

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

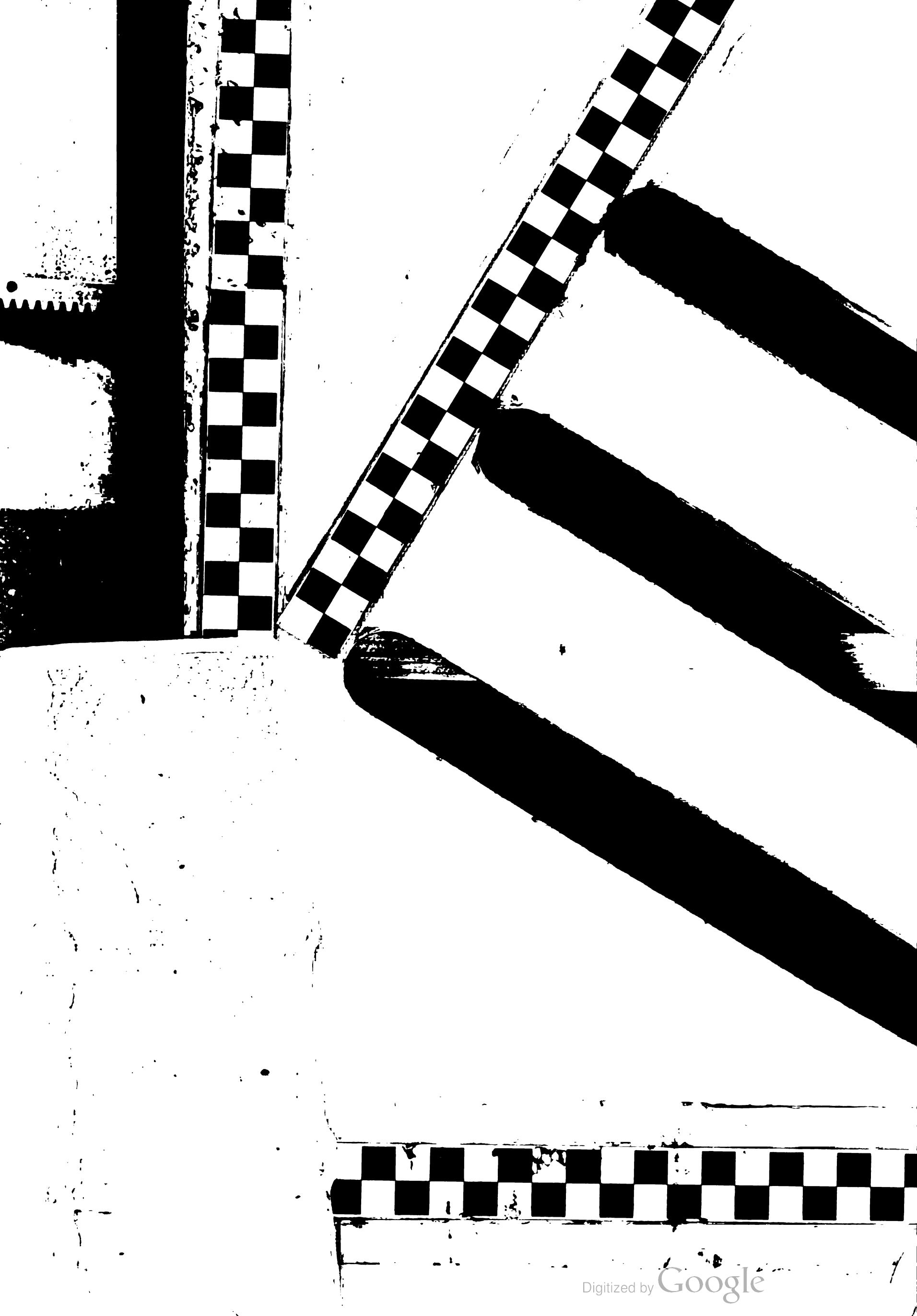
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

2° H Un
51 (1.2.
Fselin
I. 10.

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google

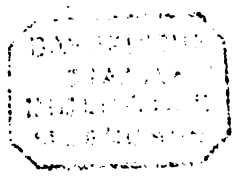
Digitized by Google

2° H Un Fselin

51 (1.2.

I . 10 .

Digitized by Google



<36604508750019

<36604508750019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

2° H Un
51 (1.2.
Fselin
I. 10.

Digitized by Google

<36604508750019

<36604508750019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

2°

(von 20)

Hist. univ. Lexicon.

51

Iselin.

Digitized by Google

Allgemeines Historisches LEXICON,

in vier Theile abgetheilet/
nebst einem Anhange.

Cartusiae S: Viti in Pruell prope
Ratisbonam donatum

a

Dav: Carolo Kaukol Cons: Eccl
Ratisbon: Decano & Parocho
Altenbuchensi
1711.

Digitized by Google

Digitized by Google

Allgemeines Historisches LEXICON,

in welchem

das Leben und die Thaten

derer Patriarchen / Propheten / Apostel / Väter der ersten Kirchen / Päbste / Cardinäle / Bischöffe / Prälaten / vornehmer Gottes-Gelahrten / nebst denen Ketzern /

wie nicht weniger derer

Käyser / Könige / Chur- und Fürsten /

grosser Helden und Ministern /

ingleichen

derer berühmten Gelahrten / Scribenten und Künstler /

ferner

ausführliche Nachrichten von den ansehnlichsten Gräflichen / Adelichen und andern Familien / von Conciliis, Münchs- und Ritter-Orden / Heydnischen Göttern / etc.

und endlich

die Beschreibungen derer Käyserthümer / Königreiche / Fürstenthümer / freyer Staaten / Landschafften / Inseln / Städte / Schlösser / Klöster / Gebürge / Flüsse und so fort /

in Alphabetischer Ordnung mit bewehrten Zeugnissen vorgestellet werden.

Erster und Ander Theil /

A — G.



Leipzig /

verlegts Thomas Fritsch / 1709.

Digitized by Google

Bayer. Staats
Bibliothek
München

Digitized by Google

Dem Allerdurchlauchtigsten/
Und
Großmächtigsten Fürsten und Herrn/

HERRN

Friedrich/

König in Preußen / Marggrafen zu Brandenburg / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürsten / Souverainen Printzen von Oranien und Neufchatel, zu Magdeburg / Cleve / Jülich / Bergen / Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden / zu Mecklenburg / auch in Schlesien und zu Crossen Herzogen / Burggrafen zu Nürnberg / Fürsten zu Halberstadt / Minden / Camin / Wenden / Schwerin / Ratzeburg und Mörs / Grafen zu Hohenzollern / Ruppin / der Marck / Ravensberg / Hohenstein / Tecklenburg / Lingen / Schwerin / Bühren und Lehrdam / Marquis zu der Vehre und Vlißingen / Herrn zu Ravenstein / der Lande Rostock / Stargard / Lauenburg / Bütaw / Arley und Breda /

Meinem Allergnädigsten König und Herrn.

Digitized by Google



Allerdurchlauchtigster König/ Großmächtigster König und Herr/

ICh würde mich nicht unterstehen / dieses werck zu Ewr. Königl. Majestät füssen in aller tiefffter unterthänigkeit zu legen/ wenn nicht die gesetze der danckbarkeit mich darzu verpflichtet/ und

Digitized by Google

die Hohe Königl. Gnade/ die sich selbst durch unzehlbahre denckmahle/ in vieler tausend menschen gemüthern verewiget/ darzu auffgemuntert hätte. Denn ich habe das glück gehabt in die eilff jahre in Ewr. Königl. Majestät diensten auff Dero wertheſten Friedrichs Universität zu stehen: und da mich die göttliche providentz von dannen weggeführet/ haben Ewr. Königl. Majestät dennoch nicht unterlassen/ zu unterschiedenen mahlen/ Dero Hohe Königl. Hulde und Gnade mir zu erzeigen. So darff ich mich auch dißfalls nicht abschrecken lassen/ daß dieses werck viel zu geringe sey/ solches als ein schuldiges danck-opffer Ewr. Königl. Majestät darzubringen: sintemahl wenn Ewr. Königl. Majestät nichts anders solte dargereichet werden/ als was dem glantz der Königl. Hoheit gleichen möchte/ kein eintziger mensch/ er möchte auch der allergelehrteste seyn/ sich unterstehen dürffte/ für dem thron Ewr. Königl. Majestät mit seiner arbeit zu erscheinen. Und wäre auch ja wohl eine grosse unwissenheit und unglaubliche vermessenheit/ wenn iemand sich einbilden wolte/ daß er etwas erdencken oder verfertigen könte/ wodurch der unsterbliche ruhm Ewr. Königl. Majestät könte vermehret werden/ als welcher auff den glantz der tugenden/ die Ewr. Königl. Majestät von sich leuchten lassen/ sich gründet/ und denen gemüthern der gegenwärtigen welt so tieff eingepräget/ daß es unmöglich/ daß er bey der nach-welt könte verdunckelt werden. Ich würde mich nicht unterfangen dieses öffentlich für Ewr. Königl. Majestät und zugleich für der gantzen welt zu bezeugen/ wenn nicht der augenscheinliche flor guter künste und wissenschafften/ und der kräfftige schutz/ den so viel fromme/ gottfürchtige und gelehrte menschen in Ewr. Königl. Majestät landen geniessen/ nebst so vielen schönen und herrlichen anstalten/ tugenden und wissenschafften zubefordern/ allen und ieden dergestalt in die augen leuchteten/ daß auch der neid selbst dieser wahrheit nicht wiederspreche kan. Wo man nun also weiter nichts suchet/ als die mit danckbarkeit verknüpffte allerunterthänigste ergebenheit an den tag zu legen/ kommet es darauff nicht an/ es mag dasselbe/ was Hohen Häuptern gewiedmet wird/ von geringern oder höhern werth seyn. Denn von Ihnen bekommet es seinen werth/ gleich wie die edelgesteine ihren glantz von der sonnen. Hoher und gecrönter Häupter großmüthigkeit

Digitized by Google

pfleget sich auch zum öfftern darin zu zeigen / daß sie sich auch zu denen niedrigen herunter lassen / und gar geringe offerten nicht verachten. Kurtz: ich würde unrecht thun / wenn ich nicht glaubte / daß die tugend Ewr. Königl. Majestät / wie in andern / also auch in diesem stücke den ruhm solcher Monarchen und gecrönten Häupter weit überträffe / die es nicht ungnädig angenommen / daß man ihnen bücher von gleicher gattung zu dediciren sich unterfangen. Darum ich bloß diesen wunsch hinzu füge: Der HErr der heerscharen und König aller Könige lasse sein antlitz über Ewr. Königl. Majestät beständig leuchten: Er befestige Cron und Zepter; Er zerstreue alles / was denen heilsamen rathschlägen Ewr. Königl. Majestät zuwider: Sein seegen vermehre sich über Ewr. Königl. Majestät / über das gantze Königl. Hauß / über alle Königl. unterthanen: Er sättige Ihro Königl. Majestät mit langem leben und erfülle den wunsch Ihres hertzens: damit man erkennen möge die güte des HERRN / und dieselbe preisen immer und ewiglich.

Ewr. Königlichen Majestät

Meines Allergnädigsten Königs und Herrn

allerunterthänigster

Io. Franc. Buddeus.

Digitized by Google

Vorrede.

OBgleich die anzahl derer bücher ſo groß/ daß man billig auf die gedancken gerathen ſollte / daß es unmöglich / eine neue erfindung herfür zu bringen: ſo lehret doch die tägliche erfahrung / daß die gelahrten klagen / daß es noch an unterſchiedenen büchern fehle / die nicht nur nützlich / ſondern auch nöthig wären / die ſtudia zu facilitiren / und die mühe deren ſo ihnen ergeben ſeynd/ in etwas zu erleichtern. Es verändert ſich der zuſtand der gelehrſamkeit ohnedem ſehr offt: und dasjenige/ was einer/ der den namen eines gelehrten führen will/ wiſſen muß/ vermehret ſich täglich / dergeſtalt/ daß / wo man nicht auf gewiſſe hülffs-mittel bedacht wäre / dem gedächtniß in ein und andern zu ſtatten zu kommen/ würden die meiſten in denen ſtudiis ſolche ſchwürigkeiten finden/ die ſie leicht abſchrecken könten / ſich daran zu wagen: oder ſo ſie ſolches darnach thäten / würden ſie erfahren / daß ſie ſich etwas unterfangen / welches auszuführen/ ihre kräffte nicht hinreicheten. Und das iſt die urſache / warum man ſich iederzeit bemühet/ dergleichen hülffs-mittel zu erfinden: worunter meines bedünckens die Lexica ihren platz mit allem rechte verdienen. Zwar iſt nicht zu läugnen / daß man ſchon von alten zeiten her/ in allerhand ſprachen und wiſſenſchafften / Lexica zu verfertigen bemühet geweſen; wenn man aber bedencket/ wie nicht allein dasjenige / was von andern darinnen verrichtet/ kan verbeſſert werden / ſondern daß auch die anzahl der ſachen und merckwürdigkeiten / die man einem Lexico einverleibet / ſich täglich vermehren / wird man leicht geſtehen müſſen / daß auch hierinn zum öfftern etwas neues könne præſtiret werden. Zumahlen wenn man hinzufüget / daß die hiſtoriſchen Lexica ſo beſchaffen/ daß ſie nicht allein / nach beſchaffenheit der zeit / ſondern auch/ nach art eines iedweden volcks / können und ſollen eingerichtet ſeyn.

Der nutzen / ja die nothwendigkeit derer Lexicorum iſt ſo offenbar / daß ich nicht glaube / daß ein vernünfftiger menſch daran zweiffeln könne. Wie denn auch ſolches / die groſſe menge derſelben die man hat / zur gnüge bezeuget. Ich wil itzo nicht von denen reden/ welche zu erlernung der ſprachen / ſonderlich derer / die als eigenthümlich der gelahrten paßiren / dienlich ſeyn: denn davon kan man / was die lateiniſchen und griechiſchen anlanget / des Ioan. Henrici Bœcleri diſſertation de Lexicis, die deſſen diſſertationibus Academicis mit beygefüget / ingleichen des Olai Borrichii Appendicem de Lexicis Latinis & Græcis, die ſich bey ſeinen Analectis ad cogitationes de Latina Lingua, befindet; und von denen griechiſchen inſonderheit des berühmten herrn Io. Alberti Fabricii exercitation de Lexicis Græcis ſo bey deſſen centuria plagiariorum & pſeudonymorum befindlich / wiewohl er auch in dem andern theil des vierdten buchs ſeiner bibliothecæ græcæ cap. IV von dem Iulio Polluce, und andern Scriptoribus Lexicorum Græcorum zu handeln verſprochen / welchen noch hierzu zu fügen/ Morhoffius in ſeinem Polyhiſtore *T. I. lib. IV. cap. VIII* und *IX* und andere/ nachleſen; gleichwie Chriſtophorus Wolffius in ſeiner hiſtoria Lexicorum Ebræorum, von denen Lexicis der ebräiſchen ſprache ausführlich gehandelt hat. Ich wil auch itzo nicht gedencken derer / welche in gewiſſen diſciplinen und Wiſſenſchafften Lexica verfertiget/ wie in Philoſophicis Rudolphus Goclenius, Io. Micrælius, Stephanus Chauuinus; in mathematicis, Hieronymus Vitalis und Ozanam; in medicis Anutius Foëſius und Guil. Corneus, Aloyſius Mundella, Matthias Moronus, Bartholomæus Caſtellus, deſſen Lexicon Medicum-Græco-Latinum von herrn Brunone zu mehrmahlen vermehrter heraus gegeben / Stephanus Blanckardus, ingleichen Leonhardus Thurnerſerus, Gerhardus Dorneus, Iohann. Garlandius, Martinus Rulandus, Michael Toxites, Guil. Iohnſonus; in juridicis, Iohan. Calvinus in Lexico juris, Ælius Antonius Nebriſſenſis, Barnabas Briſſonius, Simon Schardius, Petrus Cornelius Brederodius in ihren Lexicis, Chriſtophorus Beſoldus in theſauro practico, Paulus Matthias Wehnerus in practicis obſervationibus, Ioh. Iacobus Speidelius in ſpeculo, welche Ahasverus Fritſchius und Chriſtophorus Ludovicus Dilherrus in Theſauro Beſoldo-Speideliano vermehret und continuiret / und andere gethan haben/ wiewohl von der nutzbarkeit und rechten gebrauch der Lexicorum in den diſciplinis die gelehrten noch viel zu erinnern haben. So hat es auch nicht an ſolchen gefehlet / welche dem ſtudio Theologico durch Lexica behülfflich zu ſeyn / ſich bemühet haben/ wie Flacius in dem erſten theil ſeines Clavis, Rauanellus, in ſeiner Bibliotheca ſacra, de Iuigne in dictionario Theologico, hiſtorico, poëtico & chronologico, und andere / welche Lexica biblica geſchrieben / gethan / davon Hottingerus handelt/ in ſeinem *bibliothecario quadripartito*, und zwar *bibliothec. theolog. lib. I cap. V p. 169.* Wie man auch diejenigen/ die Lexica Eccleſiaſtica geſchrieben und darinn die antiquitäten oder auch die formuln und redens-arten der alten kirchen-ſcribenten erläutert/ gar füglich unter dieſer Claſſ begreiffen / als vor andern mit ſonderbahren fleiß Iohan. Caſpar Suicerus, in ſeinem Theſauro Eccleſiaſtico, den er aus den griechiſchen kirchen-vätern zuſammen getragen / præſtiret / ingleichen Ioſua Arndius in ſeinem Lexico Antiquitatum Ec-

Digitized by Google

clesiasticarum; Dominicus Macri in seinem Hierolexico, welches erstlich in italiänischer sprache / unter dem titul: Notitia de Vocabuli ecclesiastici &c. herausgekommen; und Matthias Zimmermannus der aber viel weiter gehet / sintemahl er nicht nur einige kirchen-antiquitäten / sondern auch solche die zur profan-historie gehören / in seinem Florilegio Philologico-historico, verfasset hat.

Diese und andere Lexica so man auch in einigen andern theilen der gelehrsamkeit / auch in unterschiedenen künsten hat / geben eine sattsame probe / wie nützlich und nöthig man allenthalben den gebrauch derselben befunden. Jedoch ist kein zweiffel / daß man hauptsächlich in der historia, und denen verknüpfften wissenschafften / als Geographie, Genealogie, beschreibung berühmter leute / &c. sich der Lexicorum mit ungemeinen vortheil bedienen können. Denn hierinn ist die varietät der sachen so mannigfaltig / die menge so groß / daß sie die ordentlichen kräffte des gedächtnisses / weit überschreiten: gleichwohl die erkänntniß und wissenschafft so nöthig / daß auch viel die sonst von studiis keine profession machen / derselben unmöglich entbehren können: im übrigen die nach dem alphabeth eingerichtete ordnung so bequem / daß nichts leichters kan erfunden werden / die verlangte nachricht von einer iedweden sache alsobald zu finden.

Dannenhero sich auch schon von vielen jahren her leute gefunden / welche mit historischen / geographischen / und andern hieher zielenden Lexicis der gelehrten welt zu dienen sich bemühet. Wir werden nicht unrecht thun / wenn wir den ersten rang unter diesen dem Suidæ geben / der wie bekannt / sehr viele historica seinem Lexico mit einverleibet / und heutiges tages mit so viel grössern vergnügen kan gelesen werden / ie mehr mühe und arbeit der herr Kusterus angewendet / denselbigen in seiner wahrhafftigen gestalt der welt vorzustellen. Und obgleich andere vor ihm / auch dergleichen arbeit mögen unternommen haben / so hat doch keiner das glück gehabt / daß dieselbe bis auf unsere zeit wäre erhalten worden. Es möchte denn seyn / daß man auch den Isidorum Hispalensem unter diese zahl setzen wolte / welches Moreri thut / ohne zweiffel wegen seiner bücher de originibus oder etymologiis. Daß aber Stephanus Byzantinus wegen seines buchs de urbibus hieher gehöret ist kein zweiffel / wiewohl er eigentlich unter die Geographos gerechnet wird. Und so viel kan ich von denen melden / welche dergleichen arbeit über sich genommen / ehe die studia wiederum excoliret / und von der ihnen anklebenden unsauberkeit / im sechzehenden und folgenden seculis befreyet worden. Zwar Moreri gedencket aus dem Pitseo de illustribus Angliæ Scriptoribus, eines Thomas Eliote der ein sonderbarer freund des Thomæ Moreri gewesen / und von dem Lexicographis schon im XVI seculo ein besonderes buch / unter dem titul: Bibliotheca dictionaria, verfertiget; es ist aber leichtlich zu muthmassen / daß er nur überhaupt von denen / die Lexica geschrieben / gehandelt / nicht aber insonderheit von denen / die dergleichen in historicis gethan. Denn ob derselben vor dem 16 seculo so viel gewesen / daß man ein besonder buch davon schreiben können / ist wohl nicht zu glauben. Im 16 und folgenden seculis, hat man ausser streit mehr fleiß darinn angewendet / auch mehr subsidia gehabt / solches auszuführen. Erasmus soll selbst willens gewesen seyn / um die poeten desto besser verstehen zu können / ein Lexicon zu verfertigen / welches / wann es mit auf die historie gerichtet gewesen / sich doch nicht weiter als auf die mythologie würde erstreckt haben. Ein anonymus der sich einen freund Erasmi nennet / hat nach des Moreri bericht / dergleichen an. M D XXXIV. heraus gegeben / welches aber von keiner wichtigkeit ist. Diesem folgete Iohannes Cibenius, dessen Lexicon historicum ac Poëticum, anno M D XLIV. zu Lyon gedrucket ist. Carolus Stephanus verfertigte dergleichen / und that die Geographie hinzu: welches bey unterschiedenen editionen ist vermehret worden / so das man wiederum ein compendium, so den titul: Amaltheum historicum & poëticum führet / daraus gemachet. Nicolaus Lloydius hat des Stephani Dictionarium um ein grosses vermehret / welche edition zu Londen anno M DC LXXXVII heraus gekommen / woran die gelehrten noch viel zu desideriren haben. Robertus Stephanus hatte schon vorhero ein Dictionarium nominum propriorum Virorum, Mulierum, populorum, idolorum, urbium, fluviorum &c. geschrieben. Jedoch diese und andere von gleicher gattung / wolten die sache noch nicht ausmachen / indem sie kaum den geringsten theil der historie begreiffen / und meistens nur vor junge leute geschrieben waren / die sich solcher bücher im anfang ihrer studiorum gebrauchen können. Einen grössern fleiß haben darauf einige bewiesen in verfertigung solcher Lexicorum, darinn die namen und schrifften der gelahrten nach ordnung des alphabets gesetzet: welches wie es der historiæ literariæ und ecclesiasticæ zu statten kommen kunte / so blieb doch die historia civilis, und was damit verknüpffet war / zurück; zu geschweigen daß auch demjenigen endzweck / den ihnen solche personen fürgesetzet / nicht in allen von ihnen ein genügen geleistet. Unter diesen ist Conradus Gesnerus billig vor den vornehmsten zu achten / dessen bibliotheca oder Catalogus universalis anno M D XLV zu Zürch heraus gekommen / und darauf von Conrado Lycosthene, nachgehends von Iosia Simlero contrahiret / und von den letztern mit einigen autoribus vermehret worden. Iohan. Iocobus Frisius hat das Compendium Gesnerianum anno M D LXXXIII mit noch einer grössern vermehrung heraus gegeben / wie dann auch Antonius du Verdier Vaupriuas noch ein ander auctarium verfertiget / darinnen er diejenigen auctores, die Gesnerus ausgelassen / angeführet: wie davon Morhofius mit mehrern handelt *Polyhistor. literar. T. I. lib. I. cap. XVIII. § X.* So hat auch Iohannes Hallervord den Gesnerum in seiner bibliotheca und curiosa zu continuiren gesucht. Antonius Posseuinus, hat auch die ordnung des Alphabeths in seinem apparatu sacro behalten / welches auch viele andere / die sowohl insgemein / als insonderheit von gelehrten leuten geschrieben / als Alegambe in seiner bibliotheca scriptorum soc. Iesu, ingleichen Nicolaus Antonius, in seiner bibliotheca Hispanica nova, und andere beobachtet; die scriptores catalogorum, die nach dieser ordnung eingerichtet / voritzo zu geschweigen. Nichts desto weniger hat man allezeit dieses als einen mangel der gelehrten welt angesehen / daß nicht einmahl in einem theil der historie, als der literaria, geschweige in allen / ein / will nicht sagen vollständiges / sondern nur zulängliches Lexicon historicum vorhanden. Denn was des Königii bibliothecam veterem & novam anlanget / so ist aus denen judiciis der gelehrten männer Pauli Colomesii, Petri Baelii, und des Iohannis Molleri, und anderer / zur gnüge bekannt / was daran zu loben und zu tadeln sey. Magiri Eponomologicon criticum ist von einer andern gattung / und colligi-

Digitized by Google

colligiret nur die elogia und judicia, ob es gleich auch nach der ordnung des alphabets eingerichtet. Hendreich hat in ſeinen Pandectis Brandeburgicis etwas vollkommenes præſtiren wollen: aber auch ein exempel hinterlaſſen/ daß es leichter ſey ſolche wercke zu projectiren/ als auszuführen; wiewol ers an ſeinem fleiß nicht hat ermangeln laſſen/ und wenn nur in dieſem werck ein beſſerer ſelectus und ordnung in anführung der ſchrifften gehalten wäre/ würde man ſich deſſen gar nützlich haben bedienen können. Nun aber iſt es im anfang ſtecken blieben/ daß nicht mehr als die beyden erſten buchſtaben/ das tageslicht geſehen.

Nebſt der hiſtoria literaria hat ſonderlich auch die geographie das glück gehabt/ daß man dieſelben durch lexica zu befördern geſuchet. Abrahamus Ortelius hat ſich vor andern durch ſeinen Theſaurum Geographicum bekandt gemacht: dieſem iſt gefolget Philippus Ferrarius, deſſen Lexicon Geographicum, der frantzöſiſche Prior, Michael Antonius Baudrand vermehrter heraus gegeben. Des Caroli Stephani und Nicolai Cloydii iſt bereits zuvor gedacht. Allein dieſe alle/ und andere ſo dergleichen unternommen/ haben die begierde ein vollſtändiges Lexicon, welches ſonderlich nebſt der Geographie auch das vornehmſte aus allen theilen der hiſtorie in ſich begreiffe/ mehr entzündet/ als geſtillet: dannenhero endlich unterſchiedene gelehrten an einen ſolchen werck hand anzulegen für rathſam befunden. Und kan man nicht läugnen/ daß zuförderſt die frantzöſiſche nation, auch in dieſen ſtück die ehre gehabt/ den anfang zu machen/ und ein exempel zu geben/ welchen nachgehends andere nachgefolget. Cæſar de Rochefort und Boyer, thaten zwar einen verſuch/ jener in ſeinem dictionaire general & curieux, dieſer in ſeiner bibliotheque univerſelle: allein Ludovicus Moreri behielte den preiß/ daß ſein Dictionaire hiſtorique mit ſehr groſſen applauſu aufgenommen wurde. Und ob man gleich alſo bald ſehr viele fehler darin entdeckete/ ſo leuchtete doch der nutzen und nothwendigkeit einer ſolchen arbeit iedermann ſo ſtarck unter die augen/ daß man es als ein buch anſahe/ deſſen man nicht entbehren könte. Man bemühete ſich auch nachgehends dieſes dictionarium zu vermehren und zu verbeſſern/ welches aber nicht allezeit mit gleichem ſucces geſchehen. Die erſte edition von dieſen wercke kam anno M DC LXXIII. heraus: worauf als Moreri ſahe/ daß es wohl aufgenommen wurde/ wandte er allen fleiß an/ ſolches mit einer vermehrung und verbeſſerung/ in der andern edition an das tages-licht zu ſtellen/ welches auch endlich anno M DC LXXXI geſchahe/ nachdem Moreri des jahres vorhero geſtorben. Einige jahr darauf/ wurde ein gewiſſes ſupplementum verfertiget/ welches anno M DC LXXXIX. beſonders gedruckt/ nachgehends aber dem Operi ſelbſt an behörigen oertern mit einverleibet iſt. Wiewohl nach meinen bedüncken durch dieſes ſupplementum dieſes werck mehr verdorben/ als verbeſſert iſt. Der auctor hat/ was er in einigen ſchrifften des Richard Simons, und andern von dergleichen gattung/ gefunden/ ohne judicio ausgeſchmieret/ viele articul hineingeſetzet/ die gar nicht in ein dictionarium hiſtoricum gehören/ und mit allem recht hätten wegbleiben können: viele hat er geſetzet/ die Moreri ſchon hatte/ und ſelbige offters an einen andern ort: dahero die gröſſeſte confuſion entſtanden/ indem man ſehr viele articul doppelt hat/ und offters dergeſtalt/ daß/ was er in einen articul von einer ſache ſetzet/ unter einen andern articul von eben der ſache gantz auf eine andere art/ daß eines das andere umſtöſſet/ erzehlet/ ſo daß der leſer öffters nicht weiß/ woran er ſich halten ſoll. Unter den folgenden editionibus iſt ſonderlich die ſechſte merckwürdig/ als welche durch den berühmten Joannem Clericum in vielen ſtücken iſt verbeſſert worden. Dasjenige was er darin präſtiret/ kommt hauptſächlich darauf an/ daß er erſtlich den ſtilum in vielen ſtücken etwas anders eingerichtet. Es hatte auch Moreri allenthalben einen gar zu groſſen eyfer vor die catholiſche religion ſehen laſſen/ und dadurch die gräntzen der moderation, die von einem hiſtorico erfodert wird/ öffters gar zu ſehr überſchritten/ wie denn auch eben dieſer eyfer ihn verleitet/ daß er die wahrheit in vielen ſtücken nicht erkandt/ ja auch in ſolchen/ in welchen ſie von ſeinen eigenen glaubens genoſſen iſt erkandt worden: damenhero Clericus auch dieſes hin und wieder etwas gemäßiget hat. Nechſt dieſem hat er die exceßiven lobſprüche ſo wohl als die heffligen invectiven/ damit Moreri unterſchiedene perſonen/ die keines von beyden verdienet/ und darin er offters ohne unterſcheid die auctores, daraus er die articul genommen/ gefolget/ gebührender maſſen temperiret/ oder auch geändert. Nicht weniger hat ihm der herr Clericus angelegen ſeyn laſſen/ die vitia orthographica und typographica, ſo viel möglich zu corrigiren. Jedoch/ das vornehmſte was derſelbe präſtiret hat/ iſt wohl auſſer ſtreit dieſes/ daß er in ſehr vielen articulis, die hauptirrthümer in hiſtoricis, die Moreri begangen/ emendiret hat/ davon er in ſeiner præfation einen gantzen Catalogum anführet. Es war alſo dieſe holländiſche edition weit vollkommener und beſſer/ als diejenigen ſo bißhero in Franckreich heraus gekommen: wiewohl ſich darnach leute in Franckreich gefunden/ die eben dißfalls die holländiſche edition für verdächtig gehalten/ weil man dasjenige/ was aus des Moreri gar zu groſſen Eyffer hergefloſſen/ etwas moderiret hatte. Unterdeſſen hatte doch dieſe ſechſte edition das glück/ daß kaum ein Jahr verfloſſen/ da man auff eine neue auflage muſte bedacht ſeyn; in welcher ſiebenden edition nichts beſonders hinzugefüget/ auſſer daß der herr Clericus ſie abermahl revidiret/ und einige errata corrigiret hat. Nichtsdeſtoweniger/ ohngeachtet des fleiſſes/ welchen er daran gewendet/ blieben noch unzählige fehler übrig/ die noch einer beſſerung bedurfften/ welches mit vielen exempeln hin und wieder Monſ. Bayle bewieß/ als derſelbe hierauf ſein dictionaire hiſtorique & critique heraus gab. Dannenhero als man die achte edition des Moreri heraus gab/ wolte man dieſes inſonderheit beobachten/ daß diejenigen fehler/ die Bayle bemercket/ corrigiret werden ſolten. Welches auch zwar in einigen articuln geſchehen/ aber die meiſten/ die da auch nach des Bayle remarquen hätten können und ſollen corrigiret werden/ hat man ſtehen laſſen/ wie ſie geweſen ſeyn/ wie man z. e. davon die articul Abdias von Babylonien/ Accius Poeta Tragicus, Albutius und andere nachſchlagen kan. Es iſt zwar an dem/ wie in der vorrede dieſer edition wohl erinnert wird/ daß der ſonſt gelehrte Monſ. Bayle den Moreri offters ohne urſach cenſuriret/ auch offters aus einer mücke einen elephanten zu machen gewuſt: auch iſt an dem/ daß man dem herrn Bayle nicht ſchlechterdings auf ſein wort zu trauen/ indem er auch ein menſch geweſen/ und eben ſo wohl hat fehlen und irren können als Moreri: Unterdeſſen iſt doch auch dieſes gewiß/ daß man viele articul/ darin Bayle die irrthümer handgreifflich gezeiget hat/ alſo ſtehen lgſſen/ ohne ſelbige zu corrigiren/ welches man iedoch zu thun verſprochen. Dem ſey wie ihm wolle/ es iſt

Digitized by Google

auch dieſe edition mit güten ſucces debitiret/ daß man anno MDCCII. die neundte edition an den tag geleget/ welches eben diejenige iſt/ welche wir zum fundament unſerer arbeit genommen/ ehe die allerneueſte zu Paris herausgekommen. In dieſer neundten edition, hat man aber 6 biß 700 neue articul verſprochen / die biß anhero in dieſem dictionario ſich nicht befinden / welche der herr Clericus hinzu gethan. Sie ſeynd aber meiſtens aus des Gothofredi proſopographia codicis Theodoſiani genommen/ und betreffen einige rechtsgelehrte und bediente der erſten chriſtlichen Käyſer von Conſtantino M. an/ biß auf den Käyſer Theodoſium, davon über dem faſt weiter nichts bekandt / als wie ſie geheiſſen / und wann ſie gelebet. Dannenhero andern zu beurtheilen überlaſſe/ ob nicht dergleichen articuli mit allen recht und billigkeit hätten wegbleiben können. Ich weiß zwar wohl/ weñ man ein rechtvolſtändiges dictionarium hiſtoricum haben wolte/ daß alle und iede articuli, keine ausgenommen/ darinn enthalten ſeyn ſolten: Ich weiß aber auch dieſes wohl/ daß ein ſolches dictionarium ein ſolch ungeheures werck ausmachen würde / daß / ſo ſchwer es ſeyn würde / dergleichen zu verfertigen / ſo wenig würden capable ſeyn ihnen anzuſchaffen. Derowegen ich der meynung bin / daß man mit unnöthigen articulis ein dictionarium nicht anzufüllen hat/da offters kaum vor denen nöthigen / raum gnung übrig iſt. Doch davon wird in folgenden noch etwas zu gedencken ſeyn. Bey ſo vielen editionibus des Moreri in Holland / hat man auch in Franckreich nicht ſtill ſitzen wollen / ſondern nachdem der herr Vaultier dieſes dictionaire anno MDCXCIX zu Paris drucken laſſen / darin er ſolches gleichfals revidiret und corrigiret / hat er bald darauf ein project heraus gegeben pour la correction du Dictionaire hiſtorique de Moreri, déja reuû, corrigé; & augmenté dans la dernière edition de Paris, und darin gezeiget/ was zu obſerviren wäre / wenn des Moreri dictionaire recht aus dem grunde ſolte emendiret werden. Die vorſchläge / die der auctor thut/ ſind allerdings richtig/ und wird kein menſch leugnen können/ daß/ wann nach der methode, die er proponiret / alles eingerichtet würde / ein dictionaire von einer gantz andern geſtalt heraus kommen würde. Das wichtigſte betrifft die Chronologie, welche in dem Moreri überaus verwirret iſt / welchem fehler durch alle correctiones und emendationes, nicht allein nicht abgeholffen iſt/ ſondern auch nicht hat können abgeholffen werden. Denn es müſte ein gantz neues Lexicon von grund aus gemachet werden / wenn die uniformité der Chronologie in allen articuln ſolte beobachtet werden. Unterdeſſen vermeynet Monſ. Vaultier, daß er in der neueſten edition, welche anno MDCCIV zu Paris heraus gekommen/ ſeinem project ſo viel möglich nachgekommen ſey. Ich meines orts wolte ihm dieſe ehre gern gönnen / wenn ich nicht aus der erfahrung gelernet hätte / daß in ſolchen groſſen und weitläufftigen wercken / zweyerley ſey/ etwas projectiren/ und etwas auszuführen. Das erſte/ iſt bald geſchehen: Das andere gehet nicht ſo leicht von ſtatten / als man wohl anfänglich meynet. Denn daß auch Monſ. Vaultier noch vieles zurück gelaſſen / welches gleichfalls eine correction gebrauchet / iſt in einem beſondern tractat erwieſen / der anno MDCCVI zu Rotterdam ſchon zum andernmahl gedrucket / und den titul führet: Remarques critiques ſur la nouvelle edition du dictionaire hiſtorique de Moreri donnée en 1704. Bey dieſer andern edition dieſer remarques befinden ſich auch nebſt einer vorrede/ unterſchiedliche anmerckungen eines andern auctoris. Man könte aber eine noch weit gröſſere anzahl der fehler / ſo ſich auch in dieſer neueſten edition des Moreri befinden/ bemercken/ wenn ſolches nöthig oder jemanden damit gedienet wäre. Hierüber könte man ſich ſonderlich wundern / daß ſo wohl Monſ. Vaultier als die andern / die an verbeſſerung des Moreri gearbeitet/ ſo viele gantz ungereimte articul haben ſtehen laſſen/ als die nahmen der ketzer die man bey dem Prateolo und dergleichen ſcriptoribus findet / die doch entweder gantz erdichtet/oder doch gantz gewiß keine beſondere ketzer bedeuten. Wer ſolte ſich nicht wundern/ über die ſonderbahren ketzer die Moreri Biſacramentales nennet? lieſet man aber dieſen articul/ muß man ſich noch über die hertzliche einfalt dieſer leute wundern / daß ſie nicht allein denen proteſtirenden dieſen nahmen gegeben / ſondern auch beſondere ketzer daraus gemachet. Alſo findet man auch in dem Moreri eine art von ketzern / die er ſignificativos nennet / worunter er diejenigen verſtehet / die unter den reformirten behaupten / daß in den worten der einſetzung das wort eſt, ſo vill heiſſe als: ſignificat. Dieſe und ander dergleichen befinden ſich auch in den allerneueſten editionen: will man mehrere exempel von dergleichen ketzern haben / ſo ſchlage man folgende titul nach: Arrhabonaires, Anti-Lutheriens, Bibliſtes, Energiques &c. Doch dem herrn Vaultrier kan man das zu gute halten/ theils weil er vielleicht denen jenigē hat dienen wollen/die wegen dieſer von einen und dem andern gebrauchten particulair benennungen einige nachricht hätten deſiderirt/ theils / da er ſelbſt in der vorrede geſetzet/und vielleicht auf dieſe articul mag geſehen haben/ daß unterſchiedene articul wohl könten weggelaſſen werden/ weil aber die leute/ ſo bald ſie höreten daß aus einem buche etwas weggelaſſen/ das buch nicht mehr vor genuin hielten/ auch offters den æſtim, den ſie ſonſt davor gehabt/ fallen lieſſen / müſte man ſich ſo viel möglich nach der ſchwachheit der menſchen richten. Es iſt aber im übrigen aus dieſen vielen editionen des Moreri leicht zu ermeſſen/ mit was vor einem applauſu deſſen dictionaire iſt auffgenommen/oder vielmehr wie commode und nützlich ſolche arbeit befunden worden. Worbey noch hinzuzufügen/ daß mit all auch dieſes Lexicon nach der ſechſten edition in die engeländiſche ſprache überſetzet / und anno MDCXCIV zu London gedrucket iſt/ jedoch mit einer ziemlichen veränderung und zuſatz. Sintemahl man nicht allein unterſchiedenes weggelaſſen/ ſo in der frantzöſiſchen edition ſich befindet/ ſondern man hat auch eine groſſe anzahl Geographiſcher und Genalogiſcher articul/ſo die hiſtorie von Engeland / Schottland und Irrland betroffen / hinzugefüget/und es gleichſam nach dem gebrauch der Engeländer eingerichtet / daß es faſt für ein beſonderes werck paßiren kan.

Nachdem Moreri einmahl den anfang gemachet/ haben ſich bald andere gefunden/ die dieſen exempel gefolget. Den des Petri Megerlini nicht zu gedencken/deſſen Theatrum diuini regiminis ſo anno MDCLXXXIII zu Baſel gedruckt/nichts anders als ein hiſtoriſches und chronologiſches Lexicon iſt/ſo hat ſich inſonderheit herfürgethan Johannes Jacobus Hofmannus, der an. MDC LXXVII ſein Lexicon univerſale hiſtorico-Geographico-poetico-philologicum, ſo er in lateiniſcher ſprache geſchrieben zum ſtande gebracht / und anno MDC LXXXIII deſſen con-

Digitized by Google

continuation heraus gegeben: wie denn ſolches anno M. DC XCVIII mit einem ſupplemento zu Leiden wieder auffgeleget. Daß dieſes ein mühſames und gelahrtes werck ſey/ wird niemand in abrede ſeyn können/ wie er denn auch die grentzen ſeines wercks viel weiter als Moreri geſetzet/ und ſonderlich in die antiquitäten ſich diffundiret. Dahero auch die urſach zu ermeſſen / warum dieſes nicht einen ſolchen applauſum gefunden als Moreri: weil es nur hauptſächlich denen zu ſtatten kommt / die von ſtudiis profeſſion machen/ er auch ſich bey den alten ſachen mehr auffhält als bey den neuen / da im gegentheil des Moreri ſeines ſo eingerichtet / daß auch perſonen die von ſtudiis eben keine profeſſion machen / und ſich am meiſten um die neue hiſtorie bekümmern ſich deſſen bedienen können. Nechſt dieſen haben auch noch andere mit hiſtoriſchen Lexicis der welt dienen wollen: wiewohl ſie ſich nur in einigen gewiſſen theil der hiſtorie eingeſchräncket. Alſo hat der bekannte Richard Simon, das merckwürdigſte von den berühmten perſonen/ deren in der heil. ſchrifft meldung geſchiehet/ nach dieſer methode zuſammen gefaſſet / in ſeinem dictionaire de la Bible, welches anno M DC XCIII zu Lion in fol. heraus gekommen: Der herr d' Herbelot de Molainuille hat in ſeiner Bibliotheque orientale ou dictionaire univerſal contenant generalement tout ce qui regarde la connoiſance des peuples de l'Orient, welche anno M DC XCVII zu Paris gedruckt; von allen orientaliſchen ſachen ausführliche nachricht ertheilen wollen/ worzu er auch für andern/ wegen ſeiner erkänntniß der arabiſchen ſprache/ capable gehalten worden. Und iſt nicht zu läugnen/ daß man in dieſem Lexico einige nachrichten findet/ die man wohl bey andern vergeblich ſuchet: gleich wie man auch im gegentheil in vielen wichtigen dingen/ vergeblich eine gründliche nachricht darinn ſuchet. Samuel Chapuzeau, welcher der religion halben Franckreich verlaſſen müſſen / hatte den vorſatz ein vollſtändiges Lexicon hiſtoricum und zwar univerſale heraus zu geben/ zu welchen ende er an. M DC XCIV zu Zell ein project unter dieſen titul: Deſſein d'un nouveau dictionaire hiſtorique, geographique, chronologique & philoſophique drucken ließ / darinn er nicht allein den Moreri zu corrigiren und zu emendiren verſprach / ſondern auch / daß er darinn von den Churfürſten/ fürſten/ grafen und andern ſtandes-perſonen des teutſchen reichs/ auch andern puncten/ ſo die hiſtorie von Teutſchland betreffen/ ausführlich handeln wolte. Welcher vorſatz ſo beſchaffen/ daß er mit unſern vorhaben in gegenwärtigen werck vollkommentlich überein kommet: außer daß Chappuzeau noch etwas weiter feſt / nach ſeinem project ſich extendiren müſſen/ als die beſchaffenheit eines dictionarii hiſtorici erfordert. Jedoch/ es iſt auch dieſes nur ein project geblieben / und die hoffnung der ausführung mit dem tode des auctoris verſchwunden. Ob des Vincentii Coronelli Bibliotheca univerſalis oder Magnum Dictionarium hiſtorico-Geographicum, antiquo-modernum, ſacro-profanum, naturale, poeticum, chronologicum, mathematicum, politicum, botanicum, medicum, juridicum, philoſophicum & theologicum werde zum ſtande kommen/ wird die zeit lehren. So viel ich vernommen/ ſollen auffs wenigſte 3 tomi davon heraus ſeyn: da das gantze werck aus 40 tomis beſtehen ſoll. Ein iedweder aber erkennet vor ſich / daß es unmöglich ein ſolches werck/ welches alle diſciplinen und wiſſenſchafften in ſich begreifft mit gebührender accurateſſe auszuführen. Wiewohl man auch meines wiſſens / ſich eben keine gar zu groſſe hoffnung gleich anfangs von dieſem werck gemacht/ auch wegen des gar zu groſſen / in vielen ſtücken auch unnöthigen deſſein nicht wohl hat machen können.

Das meiſte auffſehen hat nachdem Moreri der gelehrte Petrus Baelius gemachet/ mit ſeinem dictionaire hiſtorique & critique. Er hatte davon bereits an. M DC XCII ein project drucken laſſen / welches hauptſächlich dahin gieng/ daß er die irrthümer und fehler anderer / die dictionaria hiſtorica geſchrieben/ entdecken wolte/ dahero es wol Dictionarium erratorum hätte heiſſen können. Nachdem er aber vernommen / daß man wenig vergnügen an einem ſolchen buch haben würde/ darinn man nichts als anderer leute fehler leſen könte / veränderte er ſeinen vorſatz/ und weil Moreri, Richard Simon, d' Herbelot, ſchon vieles ausgeführet / reſolvirte er ſich nur ſolche articul zu nehmen / davon er etwas ſagen könte / welches man in andern hiſtoriſchen dictionariis nicht würde antreffen. Es trat alſo dieſes werck anno M DC XCVI in 2 tomis in folio / an das tages-licht / und wurde mit ſo ungemeiner begierde der gelehrten auffgenommen/ daß man bald auff eine neue edition muſte bedacht ſeyn / welche auch anno M DCC II in 3 tomis in fol. heraus kam/ und zwar mit einer ziemlichen veränderung/ indem er er nicht nur viele neue articul und anmerckungen hinzugefüget/ ſondern auch unterſchiedenes/ welches gar zu profan lautete/ und anſtößig war / weggelaſſen. Dieſe edition wurde mit nicht wenigern applauſu, als die vorige auffgenommen / und wird nun auch/ wie man berichtet / in die engeländiſche ſprache überſetzet. Es hat der auctor meiſtens ſolche articul die zur hiſtoria literaria gehören/ wie auch zur mythologie und römiſchen hiſtorie. Und iſt leicht zu erachten / warum er dergleichen vor andern choiſiret: weil er bey ſolchen die beſte gelegenheit gefunden / allerhand curieuſe digreſſiones zu machen / und die fehler der gelehrten in groſſer anzahl zu entdecken. Denn ob er gleich vorgiebt daß er ſeinen ſchluß / ein dictionarium von den fehlern der andern zu ſchreiben geändert/ ſo ſiehet man doch wohl/ daß er ſeine collectanea, die er davon gehabt/ in dieſem wercke ſehr wohl angebracht. Dem ſey wie ihm wolle: dieſes wird kein menſch leugnen/ daß es nicht ein werck von ungemeiner erudition ſey/ und da man eine ſolche menge gelehrter/ und curieuſer anmerckungen in theologicis, philoſophicis, criticis, hiſtoricis, findet/ daß man dergleichen ſchwerlich in einem opere ſonſt zuſammen finden wird. Die unzehlige menge der allegatorum, und die ſorgfalt alle auctores accurat zu citiren / zeigen den ungemeinen fleiß des auctoris zur gnüge an. Seine reflexions die er hin und wieder über die erzehlten facta machet/ beweiſen zum öfftern / daß er mit ſonderbahrer ſcharffſinnigkeit von allen dingen zu raiſonniren gewuſt. Die groſſe varietät der ſachen / ſonderlich da er geiſtliche und weltliche / hiſtoriſche und philoſophiſche unter einander menget / können leicht das gemüth des leſers an ſich ziehen / daß er ſo bald der ſache nicht überdrüßig wird. Hiebey aber iſt wohl höchſt zu bedauren / daß bey einen ſo gelehrten wercke unterſchiedenes mit eingeſchlichen / welches ſich nicht allenthalben entſchuldigen läſt. Ich will nicht davon ſagen daß Monſ. Bayle es in der ſache ſelbſt nicht allemahl getroffen / und auch in hiſtoricis ſich dann und wann verſtoſſen: denn daß ſind ſolche fehler / welchen alle menſchen unterworffen / und wird wohl ſchwehrlich iemahls ein ſolches werck können verfertiget werden / welches

Digitized by Google

von dergleichen fehlern gäntzlich befreyet wäre. Unterdessen haben auch diejenigen / die da behaupten wollen / daß in des Bayle dictionaire so viel irrthümer wären / als in des Moreri seinem / wie in der vorrede der neundten edition des Moreri gedacht wird / der sache zuviel gethan und sich verrathen / daß sie in beurtheilung dieses buchs mehr ihre afferten als die vernunfft zu rathe gezogen. Alleine / dieses ist das geringste / das man an das Bayle dictionaire zu tadeln. Denn weit was mehrers hat es auf sich / daß er bey aller gelegenheit / die er finden können denen Manichäern auch andern profanen und gottlosen leuten das wort geredet / und ihre argumenta auf das allerbeste wieder die lehren der wahrheit geschärffet / wodurch er nicht allein sich selbst in den verdacht gesetzet / daß er solchen lehr-sätzen zugethan sey / sondern auch außer streit / solche gemüther die nicht genugsam geübet seynd / das wahre von dem falschen zu unterscheiden / in die gröbseste gefahr solche irrthümer anzunehmen / stürtzet; wie solches von denen herren Clerico, Bernhard, und Iaquelot, mit welchen er vor seinem ende dißfalls in schrifft-wechsel gerathen / mit mehrern ist gezeiget worden. Wozu noch dieses kommet / daß er auch nicht leicht einige gelegenheit vorbey lässet / mit ungeziemender freyheit solche sachen mit einzumischen / welche gar leicht die unreinen begierden der menschen reitzen und entzünden können. Ich weiß zwar wohl / daß er sich dißfalls in einer besondern dissertation, de l' obscenité, die sich bey der neuen edition seines dictionaire historique & critique befindet / hat defendiren wollen: ich weiß aber auch dieses / daß er mit seiner defension nicht viel ausgerichtet / auch nicht viel ausrichten können.

Da nun so viele Lexica historica und geographica vorhanden / könte iemand leicht auf die gedancken gerathen / daß es gantz überflüßig / daß wir uns auch dergleichen / und zwar in teutscher sprache / an das tages-licht zu stellen / unterfangen. Denn ob zwar die bißanhero angeführte dictionaria theils in lateinischer / meistens aber in frantzösischer sprache geschrieben: so ist doch die lateinische eine mutter-sprache der gelehrten / und die frantzösche heutiges tages so gemein / daß man wohl wenig in Teutschland finden wird / die etwas bedeuten wollen / und derselben solten unwissend seyn. Allein / wenn man die sache etwas genauer erweget / wird man ein gantz ander urtheil fällen. Es kommt darauf nicht allein an / daß dieses Lexicon in teutscher sprache geschrieben / wiewohl auch dieses nicht ohne nutzen seyn kan / in dem / wie gemein auch die frantzösische sprache seyn mag / sich darnach viele tausend / auch unter den gelehrten befinden / die derselben nicht recht kundig / auffs wenigst nicht so kundig / daß sie alles was sie darinn lesen / vollkommentlich / und aus dem grunde verstehen solten. Das vornehmste kommt darauff an / daß dieses Lexicon hauptsächlich auf den zustand von Teutschland gerichtet ist / und daß es denen die in Teutschland leben / oder auch von den sachen in Teutschland gründlichere nachricht verlangen / kan zu statten kommen. Dieses desto besser zu begreiffen / muß ich dasjenige was in diesem Lexico præstiret worden / etwas deutlicher vorstellen / damit man dessen unterscheid von andern Lexicis historicis, und folglich dessen nutzen und nothwendigkeit desto besser begreiffen möge.

Man hat also 1) den Moreri zum grunde geleget / und zwar nach der neuesten holländischen edition, außer daß man zuletzt / auch die neueste Pariser edition darbey conferiret / iedoch also daß man die meisten articul nicht so wohl übersetzet / als öffters gantz neu gemacht. Welches 2) insonderheit von denen articuln die zu der teutschen historie gehören / so wohl in historicis, und geographicis, als zuförderst auch in genealogicis zu verstehen. Denn da Moreri von denen Teutschen / Churfürstlichen / fürstlichen / gräfflichen / freyherrlichen und adelichen berühmten geschlechtern entweder wenig oder gar nichts hat / sich im gegentheil bey denen frantzösischen genealogien sehr weitläufftig auffhält / so haben wir zwar die frantzösischen geschlechter auch behalten / außer daß dann und wann einige contrahiret worden / iedoch daß man die suite, wenn sie in Moreri stehet / völlig dargestellet / aber über dieses / die Churfürstlichen / fürstlichen / gräflichen und andere / ja auch viele vornehme und berühmter adeliche geschlechte aus Teutschland hinzugefüget. Und so verhält es sich auch 3.) mit den lebens-beschreibungen / vieler vornehmen standes-persönen / Generals / und Etats-ministeri. Moreri hat wohl diejenigen so in Franckreich berühmt gewesen: aber von denen die unter den Teutschen einen unsterblichen ruhm erworben / hat er wenig / oder nichts: da wir im gegentheil eine gröbse anzahl von solchen lebens-beschreibungen liefern / wozu uns die geschriebene memoires des herrn geheimden raths von Alvensleven / davon hernach ein mehrers soll gemeldet werden / vortrefflich zu statten gekommen. Uber dem haben wir 4.) auch die engeländische übersetzung des Moreri conferiret. dannenhero sich sehr viele geographische / und genealogische articul von Engelland / Schottland und Irrland in unserm Lexico befinden / welche in dem frantzösischen Moreri nicht anzutreffen. Endlich 5.) haben wir auch des Bayle sein Dictionaire historique & critique mit allem fleiß conferiret / und nicht allein alle articul die es gebrauchet / nach dessen remarquen corrigiret / welches auch in der neuesten holländischen edition des Moreri nicht geschehen / sondern auch alle diejenigen die Bayle hat / und sich etwa in dem Moreri nicht befinden / mit herein gesetzet. Wie wir uns denn auch nicht weniger d' Herbelot seiner bibliotheque orientale bedienet. Uberhaupt können wir auch dieses versichern / daß auf die 2000 gantz neue / und zwar wichtige haupt-articul in unserm Lexico zu finden / welche weder in Moreri, noch im Bayle, noch in einigen andern Lexico historico anzutreffen. Dannenhero der festen hoffnung lebe / daß man dem project, so vor einigen jahren von diesem werck gedrucket in allen vollkömmlich nachgekommen. Aus welchen allen man auch den grossen unterscheid / der sich zwischen unsern und des Moreri, wie auch allen andern biß anhero gedruckten Lexicis historicis befindet / zur gnüge erkennen wird.

Damit ich aber die beschaffenheit dieses wercks desto eigentlicher vorstellen / und zugleich von dessen gebrauch einige nachricht geben möge / wird es verhoffentlich nicht undienlich seyn / wenn ich ins besondere anführe was darinn enthalten / und einige anmerckungen darüber machen. Den anfang wollen wir von der historia Mythologica machen / als welche doch in der profan-historie vor die älteste gehalten wird. Wenn ich ein dictionarium historicum nach meinem kopff hätte machen sollen / würde ich diesem partem gantz weggelassen haben. Denn ich kan nicht begreiffen / was

Digitized by Google

was die Mythologie vor einen grossen nutzen hat/ auſſer daß ſie denen zu ſtatten kommt / die die alten Poeten leſen wollen. Ich weiß zwar wohl/ daß viele gelehrten groſſe geheimniß unter den fabeln der alten ſuchen/ indem Natalis Comes, Io. Gerhardus Voſſius, Franciſcus Baco de Verulamio, und andere/ viele wahrheiten der natur-lehr / oder der moral- und ſtaats-klugheit darunter verborgen zu ſeyn erachten; Iacobus Tollius und andere wollen die meiſte wiſſenſchafft in Chimicis, und den lapidem Philoſophorum in dieſen fabeln antreffen: Petrus Daniel Huetius und Edmundus Dickinſon glauben die hiſtorien des alten teſtaments / ſonderlich was von Moſe und Joſua gemeldet wird/ ſey hierunter verborgen; Bochart und Clericus ſuchen den urſprung derſelben bey den Phöniciern; der P. Pezron vermeynet die antiquitäten der alten Celtier oder Gallier allhier anzutreffen; andere haben andere gedancken/ oder wollen die unterſchiedene meynungen auf gewiſſe art combiniren/ wie der P. Turnemine. Wer ſiehet aber nicht/ daß faſt alles zwar auf ſehr gelehrte / doch ungewiſſe ſpeculationes hinaus lauffet. Moreri nun/ oder vielmehr der auctor ſupplementi, hat bißweilen bey ſolchen Mythologicis gar weitläufftig moraliſiret: Monſ. le Clere im gegentheil hat ſeine philologiſche gedancken / wie dieſes und jenes aus der phœniciſchen ſprache könte hergeleitet werden/ eröffnet: wolte man die mythologica alle weglaſſen/ würde man bey unverſtändigen in den verdacht kommen/ als fehlete was hauptſächliches in dieſem buch. Derowegen man dieſes temperament getroffen und die hiſtorica ſelbſt aus der mythologie geſetzet/ die auslegung aber hat man meiſtens weggelaſſen/ auſſer daß man dann und wann von des herrn Clerici gedancken etwas dabey gefüget.

Von der hiſtoria civili habe ich weiter nichts zu erinnern/ als daß ich hoffe/ daß ſelbige faſt complet, auffs wenigſt was die univerſalem, auch particularem der vornehmſten königreiche und fürſtenthümer anlangete / in dieſen Lexico werde verfaſſet ſeyn. Sintemahl man nicht allein von allen käyſerthümern/ königreichen/ fürſtenthümern und anderen herrſchafften zulängliche nachricht unter einem jedweden articul antrifft / ſondern man hat auch bey den vornehmſten reichen die ſucceſſion der regenten alſo bald hin zugefüget. Wenn man nun diejenigen articul darzu nimmt/ darinn von den berühmteſten regenten inſonderheit gehandelt wird / wird es leicht ſeyn/ die völlige hiſtorie in ihrer richtigen connexion zu faſſen. Wenn ich alſo z. e. unter den articul Sachſen die generalia vonder hiſtorie und genalogie des durchlauchtigſten hauſes Sachſen begriffen/ uñ ich ſchlage weiter auf die articul Dreßden/ Merſeburg Zeitz/ Weißenfels/ Weimar/ ꝛc. ingleichen die articul Fridericus / Johannes Fridericus/ Auguſtus / u. ſ. w. wird man ſo viel nachricht finden/ als zu einer zulänglichen erkänntniß der ſächſiſchen hiſtorie wird nöthig ſeyn. Um die ordnung aber/ nach welcher ſolche perſonen zu rangiren/ hat man ſich nicht groß bekümmern dürffen/ indem alles nach dem alphabet gehet. Gleichwohl geſchiehet es dann und wann / daß. z. e. etliche Churfürſten oder Fürſten/ die einen nahmen führen/ concurriren: da man zwar gemeiniglich die ordnung des ranges/ den ſie nach ihren häuſern haben / beobachtet / jedoch hat man ſich ſo genau nicht daran gebunden und iſt derſelbe zuerſt geſetzet/ davon man zu erſt die bücher oder memoires bey der hand gehabt / deſſen lebens-beſchreibung zu verfertigen. Bey den lebens-beſchreibungen der hertzoge / fürſten/ grafen/ edelleute / hat man dann und wann die ordnung ihrer vornahmen nach den alphabeth ſich belieben laſſen. Welches uns um ſo viel weniger wird können verübelt werden / ie gewiſſer man weiß / daß ſolches keinem zu einiger præjudiz gereichen kan. Anfänglich war man auch zweifelhafftig/ ob auch die lebens-beſchreibungen der ietzo lebenden Regenten und berühmten helden ſolten mit hineingerücket werden? man vermeinte auch einige rationes zu haben/ warum ſolches geſchehen müßte: letzlich aber befand man für beſſer aus vielen wichtigen und erheblichen urſachen dieſelbe weg zu laſſen / und dieſelbe / ſo ſchon elaboriret waren/ zu rück zu nehmen. Unter deſſen iſt es geſchehen/ daß aus verſehn des tapffern und unvergänglichen heldens / printzens Eugenii Franciſci von Savoyen lebens-beſchreibung beſtehen blieben / und mit gedrucket worden. Welches zwar wegen des unſterblichen ruhms dieſes helden zu einer zierd unſers buchs gereichet; aber mit dem proiet, nach welchen nur von verſtorbenen perſonen / darinn hätte ſollen gehandelt werden / nicht übereinkomme.

Man hat anbey nicht unterlaſſen/ die geſetze / gebräuche/ gewohnheiten / regierungs-arten / religionen / und andere merckwürdigkeiten der völcker und Republiquen zu bemercken / wobey man was die exotica anlanget/ denen reiſe-beſchreibungen / ſo gut man ſie haben können/ trauen müſſen: was aber Teutſchland anlanget / hat man nicht unterlaſſen die beſten publiciſten / auch die neueſten als den Monzambanum mit ſeinen Commentatoribus, Pfeffingerii Vitriarium illuſtratum, den Coccejum, ingleichen den hochberühmten autorem des Europæiſchen Herolds und andere zu conſuliren. In den frantzöſiſchen ſachen hat man billig geglaubet/ daß man dem Moreri wohl folgen könte / gleichwie man in den engeländiſchen / der engländiſchen überſetzung am meiſten gefolget iſt.

Von antiquitäten / ſo wir mit behalten / nach dem exempel des Moreri, von ritter-orden/ dignitäten/ ehren-ämptern und dergleichen / will ich nichts gedencken/ weiln ich nichts anders melden kan / als daß wir auch/ was die letztern anbetrifft / einen ziemlichen vorzug vor den Moreri haben / und kan ich nicht leugnen / daß Chriſtianus Gryphius in ſeinen entwurff von den ritter-orden / uns hierinnen ein ziemliches licht gegeben.

Die hiſtoria eccleſiaſtica wird mit ihren nöthigſten theilen allhier anzutreffen ſeyn. Die patres ſind alle angeführet / und hat man das merckwürdigſte von ihren leben und ſchrifften in gebührender kürtze mit berühret: worbey man ſich auch der neueſten ſcribenten bedienet / als des Cave, du Pin und anderer / dahero auch dasjenige was Moreri von ihnen hat / in den meiſten articuln geändert worden. Und ſo verhält es ſich auch mit den ketzern und ketzereyen/ die gleichfalls alle angeführet / worbey man abermahl viele höchſt ungeräumte dinge die in dem Moreri geſtanden / hat ändern müſſen. Welches alles dergeſtalt geſchehen / daß alle auffrichtige leſer leicht erkennen werden/ daß man bloß auf die wahrheit geſehen / und alle par-

Digitized by Google

partheyligkeit bey seite gesetzet: welches auch um so viel leichter geschehen können/ weil man bloß die facta erzehlet/ indem es zu diesem werck sich nicht schicken würde/ wenn man davon urtheilen oder raisonniren wolte. Die berühmtesten Concilia, sind bey den örtern/ da sie gehalten worden/ angezeiget. Moreri beruffet sich in den meisten articuln die zur kirchen historie gehören/ auf den Baronium: wir hätten uns gleichfals auf die Centuriatores Magdeburgenses beruffen können. Weil aber keinem unwissend/ daß man in solchen büchern von den vornehmsten sachen der kirchen-historie nachricht findet/ habe solches für unnöthig gehalten: Unterdessen haben wir nicht unterlassen/ einige besondere allegata, wo es hat seyn können/ hinzu zu fügen.

Die historia Philosophica und litteraria wird zu unserer zeit auf das fleißigste excoliret/ absonderlich nachdem Morhoffius durch seinen Polyhistorem, durch dessen völlige edirung mit seinen gelehrten supplementis der berühmte herr Mollerus ihm die gelahrte welt gar sehr verbunden hat/ ihrer viele zu diesem studio aufgemuntert. Daß die Lexica historica, in diesem theil der gelahrtheit/ einen sehr grossen nutzen haben/ hat auch nebst andern der herr D. Struvius gar wohl bemercket in seiner *introduct. ad histor. rei litterar. cap. IV. §. XVII.* Dahero ich von unserm Lexico mir dergleichen hoffnung billig machen kan: absonderlich/ da nicht allein was Moreri und Bayle hierin præstiret/ sich auch in unsern mit befindet/ sondern auch eine ziemliche anzahl solcher articul von Philosophis, und andern durch die litteratur berühmten männern/ auch ihren meynungen/ davon man biß dato in gedruckten büchern noch keine nachricht hat/ exhibiret wird. In den alten lateinischen oder römischen scribenten/ haben wir uns/ was ihre schrifften anlanget/ sonderlich vielfältig auf herrn Io. Alberti Fabricii bibliothecam latinam beruffen/ dergleichen wir auch in den griechischen mit seiner bibliotheca græca gethan/ nachdem selbige heraus gekommen/ welches geschehen/ da wir in unserer arbeit schon ziemlich avanciret. Denn dieser gelehrte mann hat durch seinen unermüdeten fleiß/ dieses theil der historiæ litterariæ dergestalt ausgeführet/ daß wol wenig wird können hinzugethan werden. Daß man aber nicht alle und iede scriptores, die nur etwas weniges heraus gegeben/ allhier antrifft/ wird verhoffentlich uns niemand verübeln. Denn man muß bedencken/ daß die absicht einer solchen arbeit sey/ das merckwürdigste in der historie zusammen zu fassen: nicht aber alles und iedes davon etwas könte gesagt werden. Ein anders ist/ wenn man besonders von den gelahrten einer nation/ oder stadt/ oder ordens handelt/ denn da wird billig keiner weggelassen: Wo man aber einen selectum und unterschied halten muß kan es nicht anders seyn/ als daß viele/ die eben nicht vor andern merckwürdig sind/ wegbleiben müssen. Dieses hat Moreri nicht allezeit beobachtet: sondern er hat z. e. alle diejenigen/ die er in des Pitsei buch de scriptoribus illustribus Angliæ gefunden/ ohne unterscheid seinem Lexico mit einverleibet; worunter viele obscure münche sind/ davon weiter nichts kan gesaget werden/ als daß sie um diese oder jene zeit gelebet/ und etwa ein buch geschrieben/ daran denen gelahrten so viel nicht gelegen ist. Ich gestehe es/ ich war anfänglich zweiffelhafftig/ was ich mit solchen articuln thun solte: ob ich sie weglassen/ oder hinsetzen solte: Das letztere schien mir bedencklich/ weil wohl wenig leuten mit solchen dingen würde gedienet seyn: Zu dem ersten kunte mich auch kaum entschliessen/ weil mir die ungereimten consequentien nicht unbekannt waren/ die man zu machen pfleget/ wenn es heisset/ daß etwas weggelassen. Hierüber ist es geschehen/ daß man zwar einige gantz unnütze articul endlich weggelassen hat: jedoch daß man noch viele hat stehen lassen/ die auch mit allen recht hätten weg bleiben können/ unter dessen doch zum zeugniß dienen/ daß gewiß diejenigen so man weggelassen/ keinen platz in einen solchen dictionario historico verdienet.

Ehe ich von der historia weg gehe/ muß ich noch ein wort von der chronologie gedencken. Daß dieselbe bey dem Moreri und denen die ihn emendiren und corrigiren wollen/ sehr verwirret sey/ ist oben bereits bemercket. Welches auch nicht anders seyn können. Denn ob zwar Moreri den Salianum und Torniellum folgen wollen/ ist doch solches weder von ihm/ noch von andern/ die ihn continuiren oder emendiren wollen/ beständig beobachtet worden; und hat man bald den Scaligerum, bald den Petavium, bald den Ricciolum, bald iemand anders gefolget. So befinden sich auch unterschiedene articul, da man unterschiedene epochas, als von erbauung der stadt Rom/ von den olympischen spielen/ &c. hat adhibiren müssen/ die doch nicht allezeit mit gnungsamer sorgfalt ad epocham communem von erschaffung der welt/ sind reduciret worden. Hiezu hat ein vieles gethan/ daß man die articul, wie nicht anders hat seyn können/ aus gantz unterschiedenen auctoribus genommen/ die in der chronologie gantz discrepant seyn. Dahero denn unmöglich gewesen/ diese difformité in der chronologie zu evitiren. Es ist aber doch noch ein mittel übrig/ wie diesem fehler könte abgeholffen werden: wenn man nemlich einige tabulas chronologicas über das gantze Lexicon verfertigte/ und in denselben eine gewisse chronologie, als des Vhserii, die vor andern beliebet ist/ zum fundament setzet/ auf welche man die vornehmsten begebenheiten/ in der historia civili und ecclesiastica reduciret. Wie denn mir äuserst werde angelegen seyn lassen/ solche tabulas chronologicas verfertigen zu lassen/ wodurch also alle difficultäten können gehoben werden.

Von der geographie ist weiter nichts zu melden/ als daß wir gleichfalls die vornehmsten articul so darzu gehören mit hierein gesetzet: worbey man sich der besondern topographien, auch reise-beschreibungen/ ingleichen speciäler nachrichten bedienet/ wo man selbige hat haben können. Als man schon mitten in dieser arbeit begriffen/ seynd einige bücher heraus gekommen/ darinn man von ein und andern etwas genauere nachricht erlanget hat: welcher wir uns auch von der zeit an/ in ein und dem andern bedienet: als da sind des Rogissart delices d'Italie, des Colmenar delices d'Espagne, des Beeverell delices de la grande Bretagne & d'Irrland und dergleichen. Wo man solche besondere nachricht nicht hat haben können/ hat man sich mit den universal scribenten begnügen müssen/ wie wir uns denn auch des Baudrand in eines und dem andern bedienet. Es ist schwehr in geographicis etwas zu schreiben/ wenn man es selber nicht gesehen hat: weil aber dieses unmöglich/ muß man freylich denen glauben/ die uns nachricht davon geben/ und wo diese irren/ darff man es einem der einen solchen wegweiser folget/ nicht verübeln/ daß er mit irret.

Monl. Vaultier meynet/ die genealogica solten aus einem dictionaire historique gantz wegbleiben. Ich aber bin anderer meynung/ und gläube/ daß sie den vornehmsten

Digitized by Google

ſten platz darinn verdienen. Daß die genealogie in der hiſtorie ein beſonderes licht gebe/ wird niemand in abrede ſeyn können. Ja die lebens-beſchreibungen vornehmer und berühmter Männer/ die aus anſehnlichen geſchlechtern entſproſſen/ ſeynd gantz unvollkommen/ wenn man von ihrem geſchlecht und urſprung keine nachricht hat. Und ob man ſchon unterſchiedene vortreffliche genealogiſche ſchrifften hat/ worunter des berühmten herrn Imhoffs wohl den vorzug behalten/ ſo wird doch manchen damit gedienet ſeyn/ wenn er kurtz in einem buch zuſammen findet/ welches er ſonſt aus vielen büchern erſtlich zuſammen leſen muß/ wenn er von allen einige nachricht verlanget. So hat man auch zwar einige bücher/ da man die Königlichen/ Fürſtlichen und anderer hohen ſtandes-perſonen geſchlechter zuſammen findet/ allein keines iſt mir bekannt/ da man auch von denen Adelichen/ die doch auch ſehr merckwürdig/ zulängliche nachricht antreffen könte. Spangenbergs Adel-ſpiegel/ Bucelini ſtemmatographia; Peccenſteini theatrum Saxonicum, und andere/ geben zwar einige/ doch unvollkommene nachricht von den alten zeiten/ und erſtrecken ſich auch nicht durch gantz Teutſchland. Des Herrn Knautens prodromus rerum Miſnicarum gehet nur auf Meiſſen/ und iſt gar kurtz: Luneberg Mushard hat monumenta nobilitatis antiquæ familiarum illuſtrium imprimis ordinis equeſtris in ducatibus Bremenſi & Verdenſi verfertiget. Humbracht hat die ober-Rheiniſchen geſchlechter beſchrieben/ ſind aber gleichfalls nicht univerſell; doch wenn man dieſem exempel folgete/ und man die geſchlechter der andern provintzien in Teutſchland ſo beſchriebe/ würde man bald etwas vollſtändiges zu hoffen haben. Die excerpta genealogica Auſtriæ haben zwar unterſchiedene merckwürdigkeiten/ geben aber nicht allemahl von allen Oeſterreichiſchen geſchlechtern zulängliche nachricht. Wir haben nicht allein aus dieſen allen das vornehmſte genommen/ ſondern auch einige beſondere beſchreibungen vornehmer Adelichen familien/ ſo viel derſelben bekommen können/ gebrauchet: ja/ es haben einige uns die gnade erzeiget/ und ihre geſchlechts-beſchreibungen uns ſelbſt gütigſt communiciret/ welchen wir hiermit öffentlich gebührenden danck abſtatten. Wir hätten zwar gehoffet/ daß noch mehrere uns dieſe affection erzeigen würden/ abſonderlich/ da man vor einigen jahren in einem gedruckten projet von dieſem werck dieſelbe darum erſuchet hat: nachdem aber ſolches nicht geſchehen/ haben wir freylich viele vornehme und wichtige familien vorbey gehen müſſen. Da ich denn der gewiſſen hoffnung lebe/ daß mir niemand ſolches verübeln/ oder zum böſen deuten werde/ weil ſolches bloß aus mangel der nachricht geſchehen. Es werden aber hiermit nochmals alle und iede/ die etwan dergleichen nachrichten geben könten/ gehorſamſt erſuchet/ zu beförderung eines ſo nützlichen wercks/ dieſelbe annoch einzuſenden/ damit man ſelbige bey einer vorfallenden gelegenheit der ſchuldigkeit gemäß nachhohlen möge. Man wird ſolches mit allem erſinnlichen danck erkennen/ und gebührender maſſen zu rühmen wiſſen.

Ich muß hierbey nochmahl mit ſonderbarer verbindlichkeit S. T. des Herrn geheimden Raths von Alvensleven gedencken/ welcher aus ſeinen unvergleichlichen ſchatz der genealogien und lebens-beſchreibungen/ die derſelbe theils von ſeinen vorfahren bekommen/ theils auch ſelbſt mit wunderns-würdigem fleiß vermehret/ uns unterſchiedenes communiciret hat. Dahero ſonderlich von lebens-beſchreibungen vornehmer Fürſtlichen und anderer perſonen/ ſich unterſchiedene in dieſem wercke befinden/ die wir ex manuſcriptis Alveslevianis genommen. Deren einige ſo beſchaffen/ daß man in gedruckten ſchrifften keine nachricht davon findet: von andern findet man zwar einige nachricht/ aber nicht ſo ausführlich. Ich habe auch öffters befunden/ daß einige umſtände in denen manuſcriptis Alvenslevianis gantz anders ſeynd angeführet/ als man ſie bey andern ſcribenten angetroffen: da wir denn kein bedencken getragen/ ſelbigen manuſcriptis mehr zu folgen/ als den andern/ weil dorten die ſache öffters mit gröſſerer wahrſcheinlichkeit erzählet/ auch die erzählung mit andern glaubwürdigen und ungezweiffelten umſtänden beſſer überein kömmet. Unterdeſſen/ damit man wiſſen könne/ was aus dieſen manuſcriptis Alvenslevianis genommen/ hat man die articul/ darbey man ſich derſelben bedienet/ mit dem buchſtaben A bezeichnet.

Eben dieſes führet mich auf die allegata, davon auch noch etwas zu erinnern. Daß dieſelben in hiſtoricis, wo alles auf zeugniſſe ankommet/ höchſt-nöthig ſeynd/ wird wohl niemand in zweiffel ziehen. Dahero man ſich auch bemühet/ bey allen und ieden articul die vornehmſten auctores anzuzeigen/ woſelbſt nicht allein dasjenige/ was man angeführet/ ſondern auch noch mehrere nachricht/ anzutreffen. Und dieſes letztere hat man wohl zu mercken/ weil öffters unter denen allegatis ſolche auctores ſich befinden/ die nicht allein die ſache etwas anders berichten/ ſondern wohl mit all dem was erzählet/ in ein und andern widerſprechen. Da man dann leicht befinden wird/ warum man nicht dieſen/ ſondern andern gefolget: unterdeſſen werden ſie allegiret/ nicht zu beſtätigung deſſen/ was angebracht/ ſondern daß der leſer gelegenheit habe/ weiter nachzuſchlagen/ wo er ſich etwa der ſache genauer erkundigen will/ oder auch die unterſchiedene meynungen der auctorum zu conferiren/ und ſelbſt zu urtheilen/ welche die beſte ſey. Dannenhero auch kein menſch ſich verhoffentlich einbilden wird/ als wenn man die meynungen der auctorum approbirte/ welche allegiret worden: weil man ſonſt wider einander ſtreitende meynungen ſelbſt approbiren würde: ſondern/ wie gedacht/ viele auctores werden nur bloß zu dem ende allegiret/ daß der leſer wiſſen möge/ wo er fernere nachricht finden könne/ worbey man voraus ſetzet/ daß er bey gebührender prüfung ſelbſt wiſſe das beſte zu erwählen. Es würde nicht nöthig geweſen ſeyn/ dieſes zu erinnern/ wenn wir nicht zu einer ſolchen zeit lebten/ da es die höchſte nothwendigkeit erfordert/ allen beginnen ſolcher leute/ die aus allen böſe conſequentien ziehen/ vorzubeugen. Man möchte zwar bey den allegatis dieſes deſideriren/ daß ſie etwas genauer auf iedweden umſtand hätten ſollen eingerichtet werden. Und wäre alſo beſſer geweſen/ wenn die allegata in den text mit eingerücket wären; daß man alſobald hätte ſehen können/ aus welchem auctore dieſes oder jenes genommen/ oder daß man mit gewiſſen zeichen bemercket/ worauff ein iedwedes allegatum inſonderheit ziele/ wie ſich Monſ. Bayle ſolcher methode bedienet. Ich läugne meines orts gar nicht/ daß dieſes weit beſſer würde geweſen ſeyn: weil wir aber einmahl den Moreri zum vorgänger erwählet/ hat es ſich nicht anders wollen thun laſſen/ als daß wir auch in dieſem ſtücke bey ſeiner methode geblieben. Monſr. Bayle hat es auch leichter thun können/ als der nur einige auserleſene articul ihm zu elaboriren fürgeſetzt/ und ſich ſo weit nicht diffundi-

)( )(fundi-

Digitized by Google

fundiret hat. Und das iſt auch die urſach / warum wir öffters nur bloß die namen der auctorum allegiret/ohne die bücher dabey anzuführen / als welches Moreri gleichfalls gethan hat. Dieſes möchte zwar anfänglich einen gar ſehr befremden: wenn man aber bedencket/ daß aus der beſchaffenheit des articuls gar leicht zu ſchlieſſen/ was für bücher man gemeynet / wird ſolches nicht übel können gedeutet werden/ abſonderlich/ wenn man erweget/ daß es vielen raum würde weggenommen haben / wenn man bey iedem articul die auctores und die bücher völlig hätte allegiren ſollen. Wenn alſo die rede iſt von einem kirchen-ſcribenten/ und man ſetzet folgende allegata: Bellarminus, Poſſevinus, Miræus, Cave, du Pin, ſo verſtehet es ſich ohne dem/daß man ihre wercke andeuten will/ darinn ſie von kirchen-ſcribenten tractiret: Anaſtaſius bibliothecarius, Platina, Onuphrius, Ludovicus Iacobus und andere/ haben van dem leben der Päbſte geſchrieben/darum man ſchon weiß/ was es bedeutet / wenn man ſie bey denen Päbſten allegiret. Alſo haben Ciaconius, Auberi und andere von denen Cardinälen insgemein; du Cheſne und Frizon von denen Frantzöſiſchen Cardinälen; Petrus Ribadeneira, Alegambe und Sotuel von den Jeſuiten; Trithemius, Arnoldus Wion, Mabillonius und andere von denen Benedictinern; Petus Dorlandus, und Theodorus Petrejus von den Carteuſern; Leander Alberti, Antonius Senenſis, Alphonſus Fernandez, Petrus Malpæus, Ambroſius de Altamura und andere von den Dominicanern; Arnoldus Boſtius, Petrus Lucius, Marcus Antonius Alegre, und andere von den Carmeliten; Henricus Willot, Wadingus und andere von den Franciſcanern; Ioannes le Page von den Prämonſtratenſern; Bertr. Tiſſier und Claudius Malemot von den Ciſtertienſern; Sylveſter Maurolycus in mari oceano ordinum religioſorum, uberhaupt von den ordens-leuten der Römiſch-Catholiſchen kirchen geſchrieben. Wenn nun derſelbe/ davon geredet wird/ein Jeſuit / oder Dominicaner/ oder Franciſcaner iſt / kan man leichlich wiſſen / worauff mit den allegatis: Alegambe, Leander Alberti, Wadingus, &c. gezielet werde. So hat man auch/wann von gelehrten leuten die rede iſt/ auff die nation/ daraus ſie entſproſſen/ acht zu haben/ weil in den allegatis meiſtens ſolche auctores angeführet werden/ die von den gelehrten und berühmten männern einer gewiſſen nation tractiren: als von den Engeländern Balæus und Pitſeus; von den Irrländern Iacobus Waræus; von den Niederländern Miræus, Franciſcus Svvertius, Valerius Andreæ; von den Frantzoſen la Croix du Maine und du Verdier Vauprivas, und was die geiſtlichen anlanget/ die Sammarthani in Gallia Chriſtiana, von den Teutſchen Trithemius, Pantaleon, Melchior Adami, Freherus, Wittenius in ſeinem diario biographico und memoriis; von den Frießländern Sifridus Petri; von den Pohlen Simon Starovolſcius; von den Spaniern Andreas Schottus, Alfonſus Garcias, und zuforderſt Nicolaus Antonius; von den Italiänern Paulus Jovius, Jacobus Philippus Thomaſinus, welche zwar auch anderer / hauptſächlich aber der Italiäner in ihren elogiis gedencken / Janus Nicius Erythræus in ſeiner Pinacotheca, Joannes Imperialis in ſeinem Muſæo, Hieronymus Ghilini in ſeinem theatro, und andere; inſonderheit von denen Liguriern und Genueſern Vbertus Folietta, Raphael Soprani, und Michael Juſtiniani; von den Milaneſern Coria und Ripamontius; von denen von Padua Jacobus Thomaſinus, Antonius Riccobonus, Bernhardinus, Scardeonius, Carolus Patinus, und andere; von denen Bononienſern Ioan. Antonius Bumaldi, oder wie deſſen rechter name ſeyn ſoll/ Ovidius Montalbanus, ingleichen Bartholomæus Galeottus und Nicolaus Paſchalis Alidoſius; von denen Florentinern Michael Pocociantius und Hugolinus Verrinus; von den Römern Proſper Mandoſius; von den Neapolitanern Nicolaus Toppius mit Leonhardi Nicodemi additionibus; von den Venetianern Jacobus Albericus und Auguſtinus Superbus; überhaupt von den Italiänern/ſo geiſtliches ſtandes geweſen / Vghellus in ſeiner Italia ſacra, und ſo weiter/gehandelt. Von den Septentrionaliſchen völckern wird nicht nöthig ſeyn/ etwas zu melden/ weil nicht leicht iemand in Teutſchland wird gefunden werden / welchem des berühmten Joannis Mölleri bibliotheca ſeptentrionis eruditi unbekandt iſt / darinn des Alberti Bartholini werck de ſcriptis Danorum, und des Schefferi Suecia literata enthalten/welchen der herr Mollerus ſelbſten gelehrte hypomnemata hinzugefüget/gleichwie er auch in ſeiner Iſagoge ad hiſtoriam Cherſoneſi Cimbricæ gründliche nachricht von den gelehrten und berühmten leuten aus dem Hollſteiniſchen ertheilet hat. Wer hierauff nun acht hat/ wird ſich leicht in die allegata finden/ und ſich nicht daran ſtoſſen/ daß nur die auctores allein / ohne benennung der bücher/ſeynd citiret worden. Alſo muß man auch dieſes wiſſen / daß beſondere auctores von theologis, jure-conſultis und medicis gehandelt / daher man leicht errathen kan/ worauf auch die allegata, die bey ſolchen articuln ſich befinden / zielen. Von den theologis handeln diejenige/ die die kirchen-ſcribenten recenſiren/die bereits oben angeführet; denen was die neuern anlanget / Melchior Adami, Wittenius und Herr Pippingius in ihren memoriis theologorum, Georg Serpilius im ehren-gedächtniß unterſchiedlicher theologorum, die in Schwaben gebohren / und andere/ hinzu zu fügen. Von denen jure-conſultis aber haben wie bekannt / Bernhardinus Rutilius, Ioannes Förſterus, Ioannes Neviſanus, Ioannes Fichardus, Wolffgangus Freimonius, Ioan, Bertrandus, Guido Pancirollus, und andere tractiret/ gleichwie Guilielmus Grotius das leben derjenigen beſchrieben/ derer in denen pandecten meldung geſchiehet; von denen medicis Simphorianus Camperius, Ioan. Georgius Schenckius, Petrus Caſtellanus, Daniel le Clerc, Ioannes Antonides von der Linden, und deſſen wir uns am meiſten bedienet Georgius Abrahamus Mercklinus in ſeinem Lindenio Renovato; von den Philoſophis Diogenes Laertius und Eunapius Sardianus, und andere/ was die ältern betrifft; was die neuern anlanget/ Ioh. Gerhardus Voſſius de ſectis philoſophorum, und viele andere / die entweder insgemein von den gelehrten oder nach den ſecten, nationen und andern umſtänden inſonderheit/ von der philoſophie tractiret haben; von den mathematicis Voſſius, Blancanus, Ricciolus, von denen hiſtoricis Voſſius, Martinus Zeillerus, la Popeleniere; von denen poeten Lilius Giraldus, Scaliger, Voſſius, Crinitus, und andere; von denen mahlern Vaſari, Ridolphi, Felibien in ſeinem Entretiens curieux, Sandrart in ſeiner teutſchen academie und andere. Und ſo verhält es ſich auch mit ſelbigen articuln/ die zur civil hiſtorie, oder genealogie, oder geographie gehören. Wem die auctores, die von den Römiſchen / Griechiſchen/ Teutſchen Käyſern / von denen Königen in Spanien/ Franckreich / Engeland / Schweden/ Dänemarck/ Pohlen / Portugall / ꝛc. von denen Churfürſten in Sachſen / Brandenburg / in der Pfaltz geſchrieben/ bekannt

kannt seynd/ der wird auch die allegata leicht verstehen/ die bey solchen tituln gemacht werden. Wobey ich freylich nicht läugne/ daß sich wohl unterschiedene leser finden dörfften/ denen dieses nicht bekannt; absonderlich kan ich nicht in abrede seyn/ daß auch bey gantz besondern articuln einige auctores, die z. e. von dieser und jener provintz in Franckreich geschrieben/ allegiret werden/ deren schrifften auch wohl denen gelehrten/ sonderlich denen/ die ex professo diese studia nicht tractiren/ unbekannt seyn könten. Gleichwohl hat man solches nicht allemahl ändern können/ ob man sich gleich bemühet/ so viel als möglich/ diejenigen schrifften so nicht sonderlich bekannt seyn möchten/ völlig zu allegiren. Es kan aber dennoch auch dieser schwierigkeit/ so sich nicht allein in unsern/ sondern auch in andern bishero edirten dictionariis historicis befindet/ abgeholffen werden/ wann man einen accuraten indicem derjenigen auctorum mit völliger anzeige ihrer schrifften verfertiget/ die bloß den namen nach allegiret worden/ welches/ wenn es solte verlanget/ oder von andern für nöthig erkannt werden/ ins künfftige noch geschehen kan.

Es kan auch ein iedweder leichtlich ermessen/ daß man zu diesem werck viele bücher gebrauchet habe. Dannenhero nicht unbemercket lassen kan/ daß nach der zeit/ da ich allhier in Jena gewesen/ die Hochfürstliche vortreffliche bibliotheque zu Weimar/ die so wohl mit andern als den auserlesensten historischen büchern angefüllet; nicht weniger die hiesige universitäts-bibliotheque mir darin wohl zu statten gekomen/ gleichwie vorhero/ da ich noch in Halle war/ der Herr D. Krause aus seiner berühmten und wohl instruirten bibliothec iederzeit dasjenige communiciret hat/ wessen etwa benöthiget war. Auch ist mir durch vermittelung S. T. des Herrn geheimden Raths Leibnützens/ dessen hohe meriten und grosse bereitwilligkeit die studia zu befördern in der gantzen welt bekandt genug seyn/ aus der Wolffenbüttlischen bibliothec eines und das andere communiciret worden. Und weil auch dieses werck von solcher weitläufftigkeit und wichtigkeit ist/ daß solches allein zu bestreiten/ bey andern ordentlichen bedienungen und unterrichtung der studirenden jugend/ unmöglich war/ habe mich der assistence einiger guter freunde/ die darzu geschickt waren/ bedienen müssen. Den anfang darzu machte ich/ da ich noch in Halle war/ da mich desto eher zu diesem werck entschloß/ weil bey meiner philosophischen profession daselbst zeit genug zu haben vermeynete/ dasselbe auszuführen. Es befand sich auch zur selben zeit bey mir der Herr Ferdinand Ludwig von Breßler auf Aschenburg/ ein vornehmer patricius aus Breßlau: der sonderlich in historicis, geographicis, genealogicis und andern wissenschafften/ die hierzu erfordert werden/ ungemein erfahren/ und auch wegen vieler andern gaben geschickt war/ in solchem werck etwas zu præstiren/ welches er auch mit unermüdetem fleiß gethan hat. Nach diesem traff ich allhier den Herrn M. Joh. Andream Uhlen/ von Uffenheim aus dem Anspachischen bürtig/ an/ der so wohl in andern wissenschafften und theilen der gelahrtheit/ als zuförderst in historicis, geographicis, genealogicis, mathematicis und linguis eine ungemeine erkänntniß ihm zuwege gebracht/ und also solche geschicklichkeit hatte/ dieses werck zu befördern/ als man nur von einem menschen verlangen konte. Weil aber meine ordentliche verrichtungen an diesem ort sich etwas häuffeten/ und man gleichwohl so bald es möglich dieses werck zu stande bringen wolte/ als ersuchete ich den hochberühmten professorem historiarum allhier/ Herrn Burcard Gotthelff Struven/ daß er einen theil dieser arbeit auf sich nehmen möchte/ welcher es auch gethan/ und so viel verfertiget/ als den vierdten theil des wercks austräget/ und wird nicht nöthig seyn von den meriten dieses mannes etwas zu gedencken/ weil keiner in historia litteraria so unerfahren seyn wird/ dem solche unbekannt seyn solten. Hierbey habe ich selbst nicht unterlassen/ alles/ so viel möglich/ zu revidiren und acht zu haben/ daß beydes in stylo und in der art die articul zu elaboriren eine uniformität möchte beobachtet werden.

Ob man nun bey allen diesen allen möglichsten fleiß adhibiret/ so will man doch nicht verbergen/ daß unterschiedene fehler mit eingeschlichen/ welches ja wohl bey so grossen und weitläufftigen wercken nicht anders seyn kan. Denn erstlich ist es geschehen/ daß aus versehen ein und anderer articul ausgelassen/ der doch mit allem recht einen platz in diesem dictionaire historique verdienet/ wie uns solches mit dem articul Cartesius und einigen andern wiederfahren. So hat man auch von einigen zu der zeit/ da man es gebrauchet/ keine nachricht haben können/ die man also gleichfals bis hieher hat verspahren müssen. Insonderheit hat man von einigen hohen adelichen geschlechtern erstlich einige nachricht erhalten/ da dieses werck meistens/ aufs wenigst die buchstaben gedruckt gewesen/ darinn sie hätten sollen gesetzet werden. Dieses hat uns bewogen gleich itzo einen anhang hinzu zu fügen. Wiewohl sich dennoch in diesem stücke ein grosser mangel zeiget/ welcher vielleicht künfftig kan ersetzet werden/ wann noch mehrere geschlechter/ wie wir hoffen/ ihre genealogien einsenden dörfften. Ja/ wir haben würcklich noch zu einigen gute hoffnung/ weil es aber unmöglich vorietzo länger zu warten/ und die herausgebung dieses wercks aufzuhalten/ muß man dieses alles ins künfftige verspahren. Einige articul, die zwar schon in dem wercke selber stehen/ hat man doch desfals in diesen anhang gesetzet/ weil dasjenige/ was hier von denenselben gemeldet wird/ sich erstlich zugetragen zu der zeit/ da die buchstaben schon gedruckt gewesen/ wie die articul Böhmen und Hannover bezeugen können. In ieden genealogien hätte man gleichfals eine continuation hinzufügen können/ wann dieses nicht gar zu sehr die herausgebung dieses wercks würde verzögert haben. Es wird aber ein ieder leicht ermessen können/ weil so wohl die ausarbeitung/ als der druck dieses wercks etliche jahre gewähret/ daß es nicht anders seyn können/ als daß die genealogien in dem letztern buchstaben weiter haben können continuiret werden als in den ersten. Welches auch von denen articuln zu verstehen/ von welchen aus den neuesten begebenheiten/ etwas hat können angemercket werden. Bey dem drucken ist es geschehen/ daß man eine gantze lage aus dem buchstaben H. ausgelassen/ welches gleichfals im anhange hat müssen miteingerücket werden. Darum man sich nicht verwundern wird/ warum so viele auf einander folgende articul aus diesem buchstaben daselbst erscheinen. Es wird auch freywillig gestanden/ daß in den jahrzahlen/ und nominibus propriis, nicht alles und iedes die intentirte accuratesse hat erlangen können/ dahero die druck-fehler mir vorzurücken ich dienstlich deprecire. Hingegen nicht übel nehmen will/ wenn die hauptmängel gebührender massen solten angezeiget werden: vielmehr werde mich befleißigen/ wenn selbst dergleichen antreffen solte/

in

Digitized by Google

in den ſupplementis, die künfftig durch Gottes gnade heraus kommen können / zu verbeſſern: darinn man auch dasjenige / was etwan ausgelaſſen / mit hinein bringen wird. Wie denn nochmahls alle und jede / in deren vermögen es ſtehet / hiermit gehorſamſt erſuchet werden / dasjenige / was zu ergäntzung dieſes wercks gehöret / mit beyzutragen / mit gewiſſer verſicherung / daß man ſolches danckbarlich erkennen werde. Und damit man wiſſe / was eigentlich für nachrichten von uns verlanget werden / ſo melde hiermit nochmahl / daß man zuforderſt genealogiſche beſchreibungen der Fürſtlichen / Gräflichen und Adelichen häuſer / ſo wohl in Teutſchland / als andern benachbarten königreichen und provintzien / als Schweden / Dänemarck / die vereinigte Niederlande / u. ſ. f. verlange / und mit danck annehmen werde. Nicht weniger kommen uns zu ſtatten die lebens-beſchreibungen berühmter helden / groſſer ſtaats-miniſter, gelehrter männer / vortrefflicher künſtler / und aller anderer perſonen / deren gedächtniß verdienet / der vergeſſenheit entriſſen / und auf die nachwelt fortgepflantzet zu werden. Ja ſo auch von provintzien / ſtädten und andern merckwürdigen örtern uns etwas notables könte communiciret werden / würde auch dieſes nicht unangenehm ſeyn. Was aber endlich diejenigen anlanget / die profeſſion davon machen / anderer leute arbeit zu cenſuriren / und zu verachten / denen dienet hiermit zur nachricht / daß man ſich um ihre unzeitige judicia nicht viel bekümmern / und alſo ſie auch nicht würdig achten wird / ihnen zu antworten / oder ſich mit ihnen in ſtreit einzulaſſen. Unterdeſſen werden ſie ſo gütig ſeyn / und ehe ſie ſich übereilen / folgendes wohl überlegen: erſtlich / daß es leichter ſey / ein ſolches werck zu cenſuriren / oder einige fehler darinnen zu bemercken / als dergleichen zu verfertigen; und zum andern / daß ob man zwar ein ſolches werck in der allerhöchſten vollkommenheit nicht liefern können; ſo könne man doch das mit gutem grunde prætendiren / daß es weit vollkommener ſey / als andere von dieſer gattung / die bis anhero doch mit groſſem applauſu von der gelahrten welt ſind aufgenommen worden. Im übrigen wird es niemand verwehrt ſeyn / wann er kan / es noch beſſer zu machen.

Jena den 9 Auguſti.
1709.

IOAN. FRANCISCUS BUDDEUS.

Digitized by Google

A

Ist der erste buchstabe des alphabeths in allen bekandten sprachen/ ausgenommen in der äthiopischen/ da er der dreyzehende in der ordnung. Das A bey den Griechen bedeutet geheimnißweise den anfang / wie Ω das ende. Mit beyden vergleichet sich Christus; deßwegen auch die recht gläubigen in Spanien zur zeit/ da die gothischen Könige der arianischen ketzerey zugethan waren / diese buchstaben auff ihre grab-mahle/ zum zeichen/ daß sie recht-gläubig wären/ zu setzen pflegten. *Apoc.* 1, 8; *Tertullian.* de monogamia c. 5; *Origen.* in Ioan.; *Epiphan.* in Ancorato; *Isidor. hiſpal.* l. 1 etymol. c. 3; *Pierii Valer.* hierogl. l. 47 c. 34; *Ludolfi* gramm. æthiop.; *Argote de Molina* de nobilit. andaluſ. l. 1 c. 47 p. 29; *Quintana* in Mantua carpetan. l. 1 c. 48 p. 67; *Franc. Bern. Ferrarius* de antiquo epiſt. eccl. genere l. 3 c. 2.

Aa/ Aha oder Ach ist ein nahme unterschiedlicher flüße/ welcher schon von den alten Teutschen gebrauchet worden / und so viel als eine versammlung des wassers bedeuten soll. In Westphalen sind 5/ auch noch mehr flüsse zu finden/ welche also benennet werden. Die Aa/ so nächst dem dorffe Velen ihren ursprung hat / Gemen/ Borcken und Boncholt vorbey gehet/ und unweit Anholt in die alte Yssel fällt. Die bey Nahus im stifft Münster entspringende Aa fließet auff Goer. Ferner gehet ein Aa-fluß durch die grafschafft Steinfurt und ergiesset sich im münsterischen an der bentheimischen gräntze in die Vecht. Nicht weit hiervon ist noch eine andere Aa/ welche von etlichen Aada genennet wird/ so durch die stadt Münster läuffet/ und hernach in die Ems fällt. Es kömmt auch ein fluß dieses nahmens von Dietmelle/ fällt in die Werhe unweit Herfort / und gehet mit derselben vereiniget durch diese stadt. In der provintz ober-Yssel/ oberhalb dem dorff Waxsteveen / entspringet eine Aa/ so auff Steenwyck/ und von dar auff Blockzyl biß in die Zuyder-see fliesset; dannenhero sie die Steenwycker- und Blockzyler-Aa genennet wird. Gleichwie nicht weit davon ein anderer fluß die Haveleer-Aa heisset/ der bey Meppel vorbey/ und mit dem fluß Resta bey Swarte Sluys in die Vecht gehet. Die Aa/ so an der gräntze der grafschafft Boulonnois entspringet/ fliesset durch die niederländische provintz Artois/ bey S. Omer vorbey/ und fällt in Flandern bey Grevelingen ins meer; bey den lateinischen scribenten wird sie Agino genennet. In der Schweitz führen auch viele wasser den nahmen Aa oder Ach/ sonderlich in der gegend um den Bodensee. Ferner ist daselbst eine Aa/ so aus dem Halweiler-see kömmet/ die Bentz in sich nimmt/ und zwischen Brügg und Aarau in die Aar fällt. Eine andere Aa in der Schweitz kömmt aus dem Engstlerberge/ gehet das im unterwaldischen gelegene kloster Engelberg vorbey / und fliesset in den Waldstädter-see. Noch eine andere im Zürchgow/ quillet aus dem Pfeffickersee herfür/ und verlieret sich in dem Griffen-see. In Liefland/ im lettischen land-strich/ ist auch ein Aa-fluß / welcher sonst die Teyder genennet wird/ er läufft die städte Adzel/ Wolmer/ Wendon und Segewald vorbey/ und ergiesset sich 3 meilen oberhalb des ausflusses der Düne in den liefländischen meer-busen. Die Aa in Curland fliesset am schlosse bey Mietau vorbey/ und vereiniget sich mit der Drixe/ wird auch die Nuß-Aa und Bulder-Aa genennet. *Pap. Maſſon.* ad descript. flumin. gall.; *Stumpfens* Schweitzer-chron.; *Zeileri* topograph.

Aach oder Aachen / von den Niederländern Aken/ im latein Aquisgranum, sonst auch von Luitprando Grani palatium, und vom Rheginone thermæ Grani, und von den Frantzosen Aix la Chapelle genannt/ ist eine freye teutsche reichs-stadt auf den gräntzen des Hertzogthums Jülich und Limburg gelegen. Von ihrem ersten urheber und der zeit ihrer erbauung hat man keine sichere nachricht. Der Käyser Carolus M. zwar gedencket in dem privilegio/ so er der stadt uñ kirchen zu Aachen gegeben/ daß/ als er gejaget/ er die warmen bäder allhier und dabey alte und zerstörte gebäude angetroffen/ welche Granus/ ein bruder des Käysers Neronis/ erbauet habe; welches aber vielen zweiffelhafft scheinet/ weil von den alten nicht gemeldet wird/ daß Nero einen bruder dieses nahmens gehabt. Andere / darunter Conradus Celtes/ führen den ursprung der stadt Aachen von Apolline Grano her/ und sollen die allhier gestandene gebäude/ gleichwie Cöln am Rhein / und andere städte mehr/ von Attila/ der Hunnen Könige/ seyn zerstöret worden. Noch andere setzen ihr alter biß auff die zeit gedachten Käysers Caroli M. zurück/ von dem sie soll erbauet worden seyn/ welches auch von den einwohnern dafür gehalten / von andern aber nur von einigen theilen der stadt verstanden wird; weil es fast nicht glaublich/ daß an einem so bequemen/ und mit so herrlichen gesund-brunnen versehenen orte nicht eher der grund zu einer stadt solte geleget worden seyn; wiewohl Conringius erwiesen/ daß vor dem 9 seculo gar wenig städte in Teutschland erbauet worden / und dannenhero derselben alter ohne gnugsame gewißheit nicht allzu weit hinaus zu stellen sey. Doch dem sey wie ihm wolle/ so ist gewiß/ daß der Käyser Carolus M. diese stadt mit vielen geist- und weltlichen gebäuden gezieret/ darunter sonderlich die herrliche stiffts-kirche zur lieben Frauen/ zu deren einweyhung/ so an. 804/ am tage der H. drey Könige/ geschehen/ er den Pabst Leonem/ die Cardinäle/ die Bischöffe aus Italien und Franckreich/ und alle vornehme Herren seines reichs / verschrieben. Er hat auch verordnet/ daß Aachen hinfort diſſeits der Alpen die haupt-stadt des H. römischen und der sitz des fränckischen reichs seyn/ und der römische König allda von dem Ertz-Bischoff zu Cöln allezeit gekrönet werden solte. Wie denn auch nachgehends der Käyser Carolus IV in der güldenen bulle der stadt Aachen diese prärogativ beygeleget/ und ist solches von Caroli M. zeiten an biß auf Carolum V vielfältig also beobachtet worden; und hat die stadt verschiedene kleinodien des römischen reichs in verwahrung gehabt. Nachdem sie aber durch vielfältige feuers-brünste in grosses abnehmen gerathen/ sind die krönungen der römischen Käyser eine lange zeit her an andern orten verrichtet worden. Auff obgedachte würde und vorzug der stadt Aachen zielet der hymnus, so auff den tag Caroli M. daselbst pflegt gesungen zu werden/ und der sich anfängt:

Vrbs Aquenſis, urbs regalis,
Regni ſedes principalis,
Prima regum curia. &c.

Es hat auch der Käyser Carolus M. sonderbares vergnügen gehabt/ an diesem lustigen und gesunden orte sich auffzuhalten / und/ wenn er nicht durch die vielfältig geführten kriege verhindert worden/ seine beständige hofffhaltung daselbst zu haben. Er hat auch allhier an. 814 sein leben beschlossen/ und ist in der stiffts-kirchen zur lieben Frauen mit dem käyserl. ornat begraben worden. Als aber Käyser Otto III an. 1000 nach Aachen gekommen / hat er das grab eröffnen / die käyserliche kron/ den rock / scepter und reichs-apffel heraus nehmen/ und nach Nürnberg in die verwahrung bringen lassen. An. 882 verwüsteten die Normannen diese gantze gegend samt der stadt/ und legten den käyserl. pallast/ so Carolus M. erbauet/ in die aschen/ die kirche zur lieben Frauen aber blieb unversehret. Die warmen bäder allhier sind gnugsam bekandt/ und einige derselben sehr wohl zubereitet. Sie sollen von Grano seyn erfunden worden/ und der Käyser Carolus M. hat sie wieder in auffnehmen gebracht. Dieser bäder aber/ oder vielmehr derer bäder haupt-quellen/ sind dreyerley / nemlich das Käysers-bad / welches Carolus M. bey seinem pallast erbauet / das Cornelius-bad/ und die bäder zu Bortscheid/ welches ein dorff/ so einen büchsen-schuß von der stadt liegt. Die stadt ist fast in einem thal erbauet/ und mit 2 graben und 2 mauren umgeben; davon die innere stadt der Käyser Carolus M., die äußere der Rath und die gemeine erbauet. Jene hat 10/ diese 11 thore/ davon aber eins nicht geöffnet wird. Es sind allhier 27 kirchen/ darunter vormahls 3 stiffts-kirchen gewesen/ nunmehro aber nur 2/ der lieben Frauen Münster/ und S. Adalbert. Durch die stadt lauffen 3 unterschiedene wasser-bäche / welche bey dem wasser-thurn sich vereinigen / zur stadt hinaus in den Worm/ und dieser in die Ruhr/ fliessen. In der stadt stehen ungefehr 3000 häuser/ es ist aber noch platz zu eben so vielen; das rath-hauß ist ein ansehnliches gebäude / und soll an. 1353 zu bauen angefangen worden seyn. Es werden hieselbst treffliche pistolen/ viel kupffer-werck/ gute tuch-farben/ &c. gemacht. Desgleichen ist allhier ein stapel vom woll-handel. Das gebiete dieser stadt wird das reich von Aach genennet/ und erstrecket sich fast auff eine meilweges rings um die stadt / und begreifft bey 21 dörffer in sich. Das stadt-regiment bestehet aus dem grossen und kleinen Rath/ davon jener aus 129/ dieser aus 41 personen constituiret wird. Auff den Reichstagen sitzt die stadt Aachen auff der rheinischen banck / und ist nach Cöln die erste. Sie respectiret das hauß Burgund / wegen Brabant der ober-vogtey halber; ingleichen den Churfürsten zu Cöln/ und den Bischoff zu Lüttich; vornemlich aber den Käyser/ wie auch die Hertzoge von Jülich/ oder nunmehr den Churfürsten von der Pfaltz/ welcher jenen succediret/ und ihr schutz-herr ist/ auch seinen Vogt daselbst hat. Zu Aachen sind ehemahls unterschiedene concilia gehalten worden/ als an. 789/ ferner an. 799/ da Alcuinus wider Felicem von Urgel disputiret hat. Hernach an. 802/ da Carolus M. aus Italien

Digitized by Google

lien kam; und auff dessen befehl abermahls an. 809; nach diesem unter denen folgenden Käysern an. 816. 819. 836. 860 und 862; deßgleichen an. 917/ da der Käyser Otto gekrönet wurde. Endlich so ward auch an. 1022 ein synodus von etlichen Bischöffen allhier versammlet. An. 1574. als etliche evangelische in den Rath genommen worden/ veranlaßete es viele streitigkeit/ daß auch an. 1581 ein grosser auffstand erfolgte. Da denn der Käyser Rudolphus II anno 1598 den evangelischen Rath in die acht erklärete/ und dem Churfürsten von Cöln die execution aufftrug; worauff in selbigem jahr der catholische Rath wieder eingesetzet wurde. Als aber in den jülichischen landen das regiment verändert wurde/ entstunde allhier wegen der religion wiederum neue unruhe; denn weil die evangelischen bürger dem catholischen Rath eine mehrere freyheit/ so wohl in religions-sachen/ als in bestellung der ämter/ abgenöthiget/ ließ der Käyser ernstliche mandata ergehen/ daß alles wieder in vorigen stand solte gesetzet werden. Die evangelischen nahmen ihre zuflucht zu Chur-Pfaltz/ welcher sich zwar auch ihrer annahm/ dennoch aber nicht verhindern konte/ daß nicht diese stadt an. 1614 von dem Käyser in die acht erkläret/ und die execution dem Churfürsten von Cöln und dem Ertz-Hertzog Alberto/ Gouverneur in den Niederlanden/ auffgetragen wurde/ welcher letztere den spanischen General/ Ambrosium Spinola/ mit einer armee dahin schickte/ welcher ohne grossen widerstand die stadt eroberte/ die catholische Raths-herren und beamte wieder restituirte/ und also alles in vorigen stand setzte. Es hat auch die spanische besatzung biß an. 1632 darinnen gelegen/ und nachgehends hat die stadt noch unterschiedenes ungemach in dem 30 jährigen kriege ausstehen müssen. An. 1656 ist sie durch einen grossen brand fast gäntzlich in die asche geleget worden. Jedoch hat sie sich ziemlich wiederum erholet/ als an. 1668 der friede zwischen Franckreich und Spanien allhier geschlossen worden. Es sind auch die bürger von Aachen in dem gantzen römischen reiche zoll-frey. *Privilegium Caroli M.* ap. Goldast. t. II constit. imp. p. 8. & ap. Noppium l. 3 n. 1; *Egenhardi* vita Caroli M.; *Conrad Celtes* l. 3 amor. *Franc. Irenici* exeg. germ. l. II.; *Munsteri* cosmogr. l. 3 c. 214; *Lud. Guicciardini* descr. Belgii p. II in fine; *Petri a Beck* Aquisgranum; *Ioh. Noppii* Aacher chronick; *Brosseri & Masseníi* annal. & antiquit. trevirens.; *Limnæi* de jure publ. l. 7 c. 2; *Knipschild* de civit. imperial.; *Conring.* de urb. Germ.; *Zeileri* topogr. Westph. p. 6 seq.; *Ludolfs* historische schau-bühne an. 1614 c. 2.

Aad oder **Aada** ist ein kleiner fluß in Brabant/ so durch Helmont und Hertzogenbusch gehet/ allwo er in die Dommele fällt. Aus diesen beyden zusammenfliessenden wassern entstehet die Diese/ und kommen diese 3 vereinigte wasser bey Creveceur in die Maase. *Guicciard.* descr. Belgii; *Ortelii* theatr. geogr.; *Coulon* descr. des riv. de France.

Aagram oder **Agram**/ s. Zagrabien.

Aalam oder **Ebn al Alam**/ d. i. ein sohn des Alam/ war aus Arabien/ und lebte im 9 seculo. Er wird auch Ali Ebn Hosaim genennet/ und soll in der astrologie sehr geübt gewesen seyn; deßwegen er von denen Fürsten seines landes sehr hoch geschätzet wurde. Als aber dessen nachfolger keinen sonderlichen ästim von ihm machte/ zog er ihm solches dergestalt zu gemüthe/ daß er sich in eine wüsten begab/ wiewohl auch diese lebens-art ihm gar zu verdrüßlich schiene/ dahero er anfieng zu reisen; Er starb aber zu Aloscula/ da er in sein vaterland wiederum zurück kehren wolte. *Eduard. Pocock.* hist. orient. Greg. Abul Farajii; *d' Herbelot* bibl. orient. p. 84.

Aalen oder **Aulen**/ lat. Ala, Ola, eine kleine reichs-stadt in Schwaben an der würtenbergischen und öttingischen gräntze am Kocher-fluß gelegen/ in welchem die aale häuffig gefangen werden/ davon auch die stadt den nahmen haben soll. Sie ist eine gar alte stadt des landes Rhätien/ uñ hat vor zeiten denen Grafen von Oettingen gehöret/ von denen sie an Graf Eberharden von Würtenberg versetzet/ und von dem Käyser Carolo IV an. 1360 an das reich gebracht worden. In dem teutschen kriege hat sie viel erlitten. *Crusii* annal. Sueviæ; *Limnæus* de jure publ. l. 7 c. 5; *Dresserus* de Germ. urb. p. 110; *Hortleder.* de causis belli germ. l. 3 c. 1 p. 617; *Zeileri* topogr. Sueviæ pag. 6.

Aar/ lat. Arola, ist ein nahme unterschiedener flüsse in Teutschland/ davon einer in der Schweitz sonderlich berühmt ist. Er entspringet gegen mittag aus dem hohen gebürge/ welches man die Grimßlen nennet/ und das gegen mittag den Gotthards-berg berühret; alsdenn nimt er seinen lauff durch den Brientzer- und Thuner-see/ vergrössert sich durch die flüsse Kandel/ Sane/ Orbe/ Emmat/ Russe/ Limath/ und andere/ und fliesset endlich bey Coblentz/ zwischen Basel und Zurzach/ in den Rhein/ nachdem er die städte Thun/ Bern/ Aarburg/ Solothurn/ Wangen/ Olten/ Arau/ Bruck/ &c. bewässert. Ferner ist ein fluß/ die **Aar** genannt/ in Hessen/ so bey Dudinckhausen vorbey gehet/ und alsdenn in die Eder fällt. Ingleichen einer/ so in der Eiffel entspringet/ Altenaer/ Arweiler/ &c. vorbey fliesset/ und sich oberhalb Bonn bey Sintzig in den Rhein ergiest. *Stumpfens* Schweitzer-chron.; *Zeileri* topogr.

Aarack/ eine stadt im königreich Persien/ in der provintz Hyrcanien.

Aarasso/ lat. Aarassus, ist eine kleine stadt in klein-Asien/ in der provintz Pisidien.

Aarau/ lat. Arovium, eine kleine/ aber lustige und wohl-erbauete frey-stadt der Schweitzer, liegt im Aergow zur rechten seiten an der Aar im canton Bern/ eine starcke meile unter Aarburg. Auff ihrem platze hat vor alters die vestung Rore gelegen/ worzu eine eigene Grafschafft gehöret/ welche sich an der Aar hinauff erstrecket/ und ist auch hernachmahls die abtey Muri darinnen erbauet worden. An diese alte burg Rore ist die stadt Aarau fundiret worden/ und/ wie es scheinet/ von denen alten Grafen von Altenburg und Habspurg/ welche die grafschafft Aarau mit gewalt an sich gebracht. Diese stadt hat nachgehends bey dem hause Oesterreich treulich gehalten/ biß sie an. 1415 von denen eidgenossen erobert/ und durch Käyser Sigismund an die von Bern verpfändet worden. An. 1528 wurde die reformirte religion daselbst eingeführet. In dieser stadt halten die protestantischen cantons ihre zusammenkunfft/ gleichwie die römisch-catholischen zu Lucern. *Fuggers* österreich. ehrenspieg. p. 40; *Stumpfii* Schweitzer-chron. l. 7 c. 34 f. 567; *Zeileri* topogr. Helv.

Aarberg eine kleine stadt in der Schweitz im canton Bern/ 2 meilen unter dieser stadt an der Aar gelegen/ mit welcher sie rings umher umflossen ist. Sie hat vor zeiten eigene Grafen gehabt/ ehe sie an. 1351 durch kauff an die Berner gekommen. *Stumpfens* Schweitzer-chron. l. 7 c. 24 f. 551; *Zeileri* topogr. Helv. p. 27.

Aarburg/ eine nicht sonderlich grosse aber sehr lustig gelegene bernerische stadt an der Aar/ zwischen Solothurn und Aarau/ hat ein berg-schloß/ und ist berühmt wegen ihres handels auff dem Aar-fluß/ und der märckte/ so jährlich allda gehalten werden. Vor zeiten hat sie eigene Freyherren gehabt/ darunter Philippus/ Herr von Aarburg/ schon zu zeiten des Käysers Henrici II an. 1039 lebete. Es hat auch diß geschlechte noch an. 1437 floriret; allein/ die stadt und herrschafft ist viel eher an das hauß Oesterreich und endlich an. 1415 durch eroberung an die von Bern kommen. *Stumpfens* Schweitzer-chron. l. 7 c. 33 f. 564; *Fuggers* österr. ehrenspieg. p. 40; *Zeileri* topogr. Helv. p. 27.

Aaron war der erste Hoheprieſter des volckes GOttes aus dem stamm Levi/ der erst-gebohrne sohn Amrams und der Josabeth/ ein bruder der Mirjam und des Mosis/ vor welchen er wegen seiner beredtsamkeit bey dem König Pharao in Egypten das wort führen muste. Als er von GOtt selbst zum Hohenpriester erwehlet worden/ fiel das feuer vom himmel/ und verzehrete die opffer. Da Moses viel tage bey GOtt auff dem berge Sinai blieb/ machte Aaron dem volck Israel/ auff dessen begehren/ ein güldenes kalb/ wodurch es sich mit abgötterey versündigte. Aaron hatte 4 söhne/ Nadab/ Abihu/ Eleasar und Ithamar/ davon aber die 2 erstern/ als sie fremdes feuer in ihren gefässen vor den HERRN brachten/ von dem feuer verzehret wurden/ daß sie plötzlich in der stiffts-hütten sturben. Bald nach diesem empöreten sich Kore/ Dathan und Abiram mit 250 der vornehmsten Israeliten/ wider Mosen und Aaron/ und wolten theil haben an dem regiment über das volck/ und an dem hohenprieſterthum. GOtt aber straffete sie durch ein schreckliches gerichte/ indem die erde ihren mund auffthat/ und diese drey auffrührer mit aller ihrer haabe lebendig verschlunge; auch fiel das feuer vom himmel/ und verzehrete die rotte ihrer anhänger 250 mann/ welche räuch-werck geopffert hatten. Nichts desto weniger murrete des andern tages das gantze volck wider Mosen/ worüber aber der grimm des HERRN entbrannte/ und würden die Israeliten von GOtt noch viel härter gestraffet worden seyn/ wenn nicht Aaron mit dem räuch-werck hinzu geeilet/ und das volck versöhnet hätte; wurde also der plage gewehret/ und stand er unter den lebendigen und todten/ derer aber/ so da umgekommen/ waren 14700. Hierauff forderte GOtt/ um auff Aaron das prieſterthum zu bestätigen/ daß ein ieder stamm einen stecken in die stiffts-hütte legen/ und seinen nahmen darauff zeichnen solte/ dessen stecken nun grünen würde/ der solte von GOtt zum Hohenpriester erwehlet seyn. Solches nun wiederfuhr dem stecken Aarons/ welcher/ da er vorher gantz dürre war/ über nacht zu grünen anfieng/ blüthen hervor brachte/ und mandeln trug. Endlich starb Aaron auf dem berge Hor/ als er 123 jahr alt war/ am ersten tage des monats Ab/ ungefehr ums jahr der welt 2583. *Exod.* c. 3 seq.; *Levit.* c. 9 seq.; *Numer.* c. 16. 17. 20. 26; *Iosephi* antiq. jud. l. 2. 3 & 4; *Salian.* & *Torniel.* in annal. V. T. &c.

Aaron/ von den Arabern Haroun al Raschid/ genannt/ war der fünffte Calife aus dem hause der Abbaßiden/ ein sohn des Mahadi/ und bruder des Hali/ welchem er im 170sten jahr der Hegirá/ d. i. A. C. 785 oder 786/ in der regierung folgete. Er war Calife von Babylonien/ und einer der glückseeligsten und mächtigsten regenten der Saracenen. Er machte sich meister von Asien/ brachte es unter seine bothmäßigkeit/ von Syrien und Egypten biß an Indien/ und zwang die griechischen Käyser/ ihm tribut zu geben. Er hat 8 öffentlichen feldschlachten beygewohnet/ und allemahl den sieg davon getragen: Als er von den herrlichen thaten des Käysers Caroli M. gehöret/ hielt er selbige so hoch/ daß er an. 802 eine gesandschafft an ihn abfertigte/ und ihm treffliche präsente schickte/ darunter sonderlich ein wohl abgerichteter und ausgeputzter elephant/ deßgleichen ein uhrwerck von sonderbarer invention sich befunden; Und soll hernach der Käyser Carl der große diese geschencke an das heil. grab zu Jerusalem verehret haben/ welches ihm Aaron nicht allein verstattet/ sondern auch gedachtem Käyser Carl die ober-herrschafft der heil. örter angeboten; woraus der Cardinal Baronius schliesset/ daß die Frantzosen die ersten rechtmäßigen besitzer des heil. grabes gewesen. Es hat ferner dieser Aaron viel beygetragen zu schliessung des friedens zwischen Carolo M. und dem griechischen Käyser Nicephoro. Von der zeit

Digitized by Google

an ließ ſich Nicephorus gelüſten/ nebſt ſeinem ſohn Stauracius die Saracenen zu bekriegen; ward aber von dem Aaron/ der ihm mit 300000 mann entgegen kam/ dergeſtalt empfangen/ daß er den frieden von ihm erkauffen/ und zum jährlichen tribut 30000 ducaten zahlen muſte. Im übrigen war dieſer Aaron ein liebhaber guter künſte und wiſſenſchafften/ und ein ſonderbarer freund der gelehrten. Er ſtarb an. 806 oder 807 im 47 jahre ſeines alters/ und zertheilete ſein mächtiges reich unter ſeine drey ſöhne. Dem ältern/ Amin/ gab er die würde des Califen/ und dabey Bagdat nebſt Chaldäa oder Babylonien/ gantz Arabien/ Meſopotamien/ Aſſyrien/ Meden/ Syrien/ Paläſtina/ Egypten und gantz Africa/ biß an die äuſerſte gräntze gegen abend. Der andere ſohn/ Mamon/ bekam Perſien/ Kerman/ Indien/ Khoraſſan/ Tabareſtan/ Zabul und Cabul/ nebſt Mavaralnahar/ oder dem lande jenſeit des fluſſes Oxus. Der dritte ſohn/ Motaſſan/ war in der theilung faſt vergeſſen worden; erhielt aber dennoch Armenien/ Natolien/ Georgien/ Circaßien/ und alles/ was die Califen um das ſchwartze meer beſaſſen. *Paul. Diacon.* l. 24; *Eginhard* in vita Caroli M.; *Sigebert.* in chron.; *Theophanes* l. 23; *Elmacin.* hiſt. ſarac.; *Abul Farajii* hiſt. orient.; *Baron.* in annal.; *Petri Bizari* hiſt. rer. perſic. l. 6 p. 224 ſeq.; *d' Herbelot* biblioth. orientale p. 431 ſeq.

Aaron oder **Ahron**/ ein prieſter von Alexandrien/ welcher im 7 ſeculo/ zu zeiten des Käyſers Heraclii/ gelebet/ und in ſyriſcher ſprache ein groß mediciniſch buch unter dem titel Kenaſch oder Kenaſchah geſchrieben/ ſo er in 30 tractate eingetheilet/ welche Sergius mit 2 andern vermehret hat. Nachgehends hat ein jüdiſcher artzt/ Maſſergiuhe/ es ins arabiſche überſetzet. *Pocock.* in notis ad hiſt. orient. Abulf Farajii; *d' Herbelot* bibl. orient. p. 129.

Aaron Ben-Aſſer/ oder wie ſein völliger nahme iſt/ Bar Berabbi Moſis/ von dem ſtamm Aſſer/ ein berühmter Jüde/ welcher unter die gelehrten criticos dieſer nation mit gezehlet wird/ und mit einem andern Jüden/ Moſe Ben-David/ von dem ſtamm Naphthali/ welcher von etlichen R. Jacob Ben-Naphthali genennet wird/ von denen puncten/ buchſtaben und accenten der heil. ſchrifft diſputiret hat; dannenhero einige auff die gedancken gerathen/ als wenn derſelbige der erfinder der punctorum in der hebräiſchen ſprache ſey. Sie haben beyde in Babylonien gelebet um das jahr Chriſti 1034; wiewohl andere ſie viel älter machen/ und in das fünffte ſeculum ſetzen. Es wird dieſer Aaron von etlichen Tiberienſis genennet/ weil ſeine lectiones von denen gelehrten zu Tiberias/ und folglich von denen ſynagogen in dem römiſchen reich ſind angenommen worden. *R. Gedalia* in ſchalſchel. hakkab. p. 31 ſeq.; *Lud. Capellus* in arcano punctat. revelato; *Leusden.* diſſert. de genuina punctor. antiq.; *Buxtorff.* de punctor. vocal. &c. origine & antiq.; *Genebrard.* in chron. ad an. 476; *Serarius* de rabbin. l. 1 c. 8; *Bartoloccius* biblioth. magna rabbin. t. 1 p. 94.

Aaron Karaita/ oder R. Aaron Ben-Joſeph/ aus der ſecte der Karaiten/ ſoll um das jahr 1300 gelebet haben/ und iſt einer der berühmteſten von der ſecte der Karaiten. Man hat unterſchiedene bücher von ihm in hebräiſcher ſprache/ als: eine auslegung der 5 bücher Moſis; eines/ Doctor Aaronis genannt/ darinnen er die talmudiſchen fabeln verwirfft; ingleichen lignum vitæ, darinnen er von den glaubens-artickeln der Karaiten tractiret/ ꝛc. *Morinus* in exercit. bibl. *Rich. Simon* hiſt. critique du V. T. *Buxtorff.* bibl. rabb. p. 462. *Bartoloccius* bibl. magna rabb. t. 1 p. 92 &c.

Aarſens/ (Franciſcus Herr von) ſ. Arſens.

Aarwangen/ eine berneriſche ſtadt und herrſchafft in der Schweitz/ auff der rechten ſeiten der Aar gelegen/ eine meile unterhalb Wangen; war vor dieſem der ſitz der Freyherren von Aarwangen/ von denen Ludovicus von Aarwangen ums jahr 1165 gelebet. *Stumpfii* Schweitzer-chron. l. 7 c. 32.

Ab iſt der fünffte monat der Hebräer/ welcher 29 tage in ſich hält/ und mit unſerm monat Julius überein kömmt. Er iſt merckwürdig wegen der faſten/ derer der prophet Zacharias gedencket im 7 und 8 cap.

Aba/ eine tochter Zenophanis/ des Gouverneurs der ſtadt Olbe in Sicilien/ Antonius und Cleopatra ſchenckten ihr ſelbige ſtadt zur vergeltung ihrer guten dienſte/ ſo ſie ihnen geleiſtet hatte. Nach der todt aber bemeiſterten die anverwandten derjenigen/ ſo dieſe ſtadt vorher beherrſchet hatten/ ſich wiederum derſelbigen. *Strabo* l. 14.

Aba/ der dritte chriſtliche König in Ungarn/ kam/ nachdem Petrus Alemannus abgeſetzet worden/ an. 1040 zur regierung. Von einigen wird er Albonius/ von andern Ubanus/ von vielen Ovo/ und von Mariano Scoto/ Ono genannt. Er hatte zu ſeiner gemahlin die ſchweſter des erſten Königs Stephani/ und weil der König Petrus die Ungarn gar zu hart tractirte/ erwehlten dieſe den Abam an ſeine ſtatt/ welcher hierauff den Petrum in einer ſchlacht überwunden/ daß er ſich nach Bayern retiriren muſte/ und wurden ſeine anhänger auff das grauſamſte tractiret/ deßgleichen ſeine gegebene geſetze auffgehoben/ und von dem neuen Könige andere promulgiret. Allein/ es hatte Aba kaum 3 jahr glücklich regieret/ als der vertriebene Petrus mit beyſtand des Käyſers Henrici III und einer groſſen teutſchen macht nach Ungarn im anzug war. Da denn Aba an. 1042 an den Käyſer ſchickte/ weil aber derſelbe ſich nicht wolte befriedigen laſſen/ brachte Aba eine armee zuſammen/ und verwüſtete damit alles in Oeſterreich und Bayern. Kehrete aber bald darauff mit einer groſſen beute von menſchen und vieh zurück nach Ungarn/ und ſchickte die andere armee gegen Kärnthen. Da dieſes vorgieng/ ſo wurde zu Cöln am Rhein/ woſelbſt der Käyſer das oſter-feſt hielte/ beſchloſſen/ einen groſſen zug wider die Ungarn vorzunehmen; und als Aba ſolches vernommen/ ſchickte er ſeine geſandten wiederum an den Käyſer/ welche verſprachen/ alle gefangene wieder zu geben/ und des Käyſers willen zu erfüllen/ wenn er nur nicht den Petrum reſtituiren wolte; allein/ der Käyſer wolte in ihr begehren/ auff anſtifften des Ertz-Hertzogs Alberti von Oeſterreich/ nicht willigen/ und von dem frieden nichts hören/ biß er ſelbſt in Bayern kommen wäre; welches in folgendem jahre geſchahe/ da er biß an den fluß Raban drunge/ und die Ungarn in ihren feſten örtern angriffe/ durch groſſe geſchencke aber von dem Aba ſich bewegen ließ/ daß er wiederum zurück nach Teutſchland gieng. Worauff Aba/ da er vermeynte/ daß er nun gantz ſicher wäre/ ſchlimmer zu regieren anfieng/ als ſein vorfahr gethan hatte; die vornehmen des reichs unterdrückte/ die geringern aber empor hube; weßwegen der gantze Adel conſpirirte/ und den Petrum wieder haben wolte; worüber aber viele aufs grauſamſte hingerichtet wurden. Daher ſich viel zu dem Käyſer Henrico retirirten/ und ihn baten/ den Abam/ welcher ſein verſprechen nicht gehalten/ aus dem wege zu räumen. Weßwegen der Käyſer mit einer groſſen armee durch Oeſterreich nach Ungarn gieng/ und endlich bey der ſtadt Raab mit dem Aba ſich in eine ſchlacht einließ/ da auf beyden ſeiten ſehr hefftig gefochten wurde. Weil aber etliche oberſten des Aba partey verlieſſen/ muſte deſſen armee ſich zurücke ziehen/ und wurde von dem Henrico völlig geſchlagen. Als Aba ſolches geſehen/ ſetzte er durch die Donau/ und kam in den flecken Scöpe genannt/ woſelbſt er von den ſeinigen erſchlagen/ und in die nechſte kirche begraben wurde. Worauff Petrus von dem Käyſer Henrico wieder auf den thron geſetzet wurde; und nachdem die Ungarn dem Käyſer geſchworen/ treu und gehorſam zu ſeyn/ gieng dieſer zurück nach Regenſpurg. *Herman. Contract.* ad an. 1041. 42. 43. 44; *Marian. Scotus* ad an. 1042. 43. 44; *Lambert. ſchaffnaburg.* ad an. 1043. 44; *Sigebert.* ad an. 1042. 43; *Ioh. de Thwrocz* chron. ſeren. reg. hung. p. II; *Ant. Bonfinius* rer. hung. dec. II. l. 2; *Petr. de Rebba* de monarch. & ſacra corona regni hung. cent. I p. 4; *Io. Nadanyi* Florus hungar. l. 2 c. 4.

Aba/ ein gebürge an den gräntzen des gröſſern Armeniens/ bey 12 meilen von der ſtadt Smyrna/ welche für das heutige Erzerum gehalten wird. Der fluß Euphrat entſpringet am fuß dieſes gebürges/ ſo von den alten Capotes genennet worden/ und bey den heutigen einwohnern/ wie Thevet meldet/ unter dem nahmen Caicol bekandt iſt. *Plin.* l. 5 c. 24.

Aba/ Abas/ eine ſtadt in der griechiſchen provintz Phocis gelegen/ war vormahls berühmt wegen der orakel des Apollinis/ welcher dahero Apollo abæus, genennet wurde. Xerxes verbrannte dieſe ſtadt 480 jahr vor Chriſti geburt. Von hier ſind die völcker Abantes nach der inſul Eubœa/ itzo Negroponte genannt/ ausgezogen/ und haben ihr den nahmen Abantis gegeben. Es iſt auch ein ſtadt Aba in dem glückſeeligen Arabien. *Strabo* l. 10.

Ababa oder **Abaqua**/ eine alaniſche weibes-perſon/ heyrathete in Thracien einen mann von gothiſcher ankunfft/ nahmens Micca/ oder Mecca/ von welchen beyden Maximinus iſt gezeuget worden/ der an. 235 nach Alexandro Severo Käyſer ward. Dieſe Ababa wohnete in einem dorffe in Thracien/ allwo ſie gedachten Maximinum zur welt brachte/ der in der jugend das vieh hütete/ ehe er ſich in krieg begab. *Herodian.* l. 7; *Iornand.* in Getic. c. 15; *Iul. Capital.* in Maximin. §. 1.

Abacares/ ein volck in dem ſüdlichen America/ bey dem fluß Madera/ welcher ſich in den fluß der Amazonen ergieſſet. *Texeira.*

Abach in nieder-Bayern/ ein kleiner marckt-flecken/ mit einem alten ſchloß und einem geſund-bade/ ſo man wärmen muß. Liegt an der Donau/ 2 meilen oberhalb Regenſpurg/ und gehöret unter die ſtraubingiſche regierung. Auff dem ſchloße/ ſo auff einem berge lieget/ iſt Käyſer Heinrich II gebohren/ welcher auch allhier mit ſeiner frau groß-mutter Mathilde hof gehalten; nachgehends hat er Abach dem Biſchoff zu Bamberg verehret. Otto aber/ beſagten ſtiffts Biſchoff/ hat hernach dieſen ort einem kloſter/ welches er auſſerhalb Regenſpurg nechſt dem Donau-ſtrom erbauet/ zugeeignet/ da denn das alte ſchloß geſchleiffet worden. Als Ludovicus I, Hertzog in Bayern und Pfaltzgraf am Rhein/ Abach erobert/ hat er das ſchloß allhier wiederum erbauet/ und das kloſter durch andere güter befriediget. Lateiniſch heiſt dieſer ort Abudiacum danubianum, und ſind noch zu Aventini zeiten 3 alte römiſche in marmor eingehauene ſchrifften allda gefunden worden. *Aventin.* ann. Bojor. l. 2; *Zeilers* topogr. bavar.; *Ertels* bayeriſch. atlas p. 22 ſeq.

Abachu oder **Abacu**/ ſ. Bacu.

Abacoa/ eine von den lucayiſchen inſuln im mitternächtigen America/ nicht weit von Lucajonequa zwiſchen Jabequen und dem fels-gebürge Bimini gelegen; gehöret denen Engeländern. *Oviedo, Sanſon, du Val. &c.*

Abacuc/ ſ. Habacuc.

Abadir/ iſt der nahme des ſteins/ den Saturnus verſchlungen/ als er meynete ſeine eigene kinder zu freſſen; denn er bildete ſich ein/ es würden ihn ſelbige vom thron ſtoſſen/ deßwegen er alle die kinder/ ſo ihm ſeine frau die Ops oder Rhea gebahr/ zu ſich bringen ließ/ und ſelbige auffraß. Die mutter/ ſo hierüber ſehr bekümmert war/ be-

Digitized by Google

ruffte die rasende priester der Cybele/ die Corybantes / gegen der zeit ihrer niederkunfft/ in der meynung/durch derselben wütendes getöse zu verhindern/ damit Saturnus des jungen kindes weinen und geschrey nicht hören möchte. Es wolte aber dieses nichts helffen/sondern Saturnus forderte sein neugebohren kind/ da ihm denn an dessen statt der stein Abadir in windeln gewickelt/dargereichet wurde/welchen er/ ohne den betrug zu mercken/ verschluckte. Diejenigen, so aus dieser fabel ein morale ziehen/verstehen durch den Saturnum die zeit/welche alles verzehret/was sie herfür gebracht ; die/ so in der phönicischen sprache erfahren/ behaupten/ daß die zweyfache deutung des wortes Aben / welches ein kind und einen stein bedeutet/ zu dieser fabel anlaß gegeben habe. *Priscian.* l. 1. 5 & 7; *Bochart.* in Canaan l. 2 c. 2; *Voſſius* de theol. gentil. l. 6 c. 39; *Io. Clericus* in not. ad Heſiodi theogon.

Abálardus (Petrus) ſ. Abaillard.

Abaffi oder Apaffi/(Michael) Fürst in Siebenbürgen/war aus einem alten adelichen geschlechte daselbst entsprossen/ und wurde an. 1661 zum Fürsten in Siebenbürgen erwehlet/ auch von dem Türcken wider seinen competenten Kemini Janos/ dem der Käyser Leopoldus secundirte/ beschützet. In dem darauff folgenden krieg that er denen Türcken und ungarischen malcontenten unter der hand allen möglichen vorschub / und machte inzwischen dem römischen Käyser hoffnung/sich zu submittiren / welcher aber/nachdem des Abaffi vertrauliche unterhandlung mit der ottomannischen pforte kund worden/sich desselben fürstenthums bemächtigte/ und ihn zur raison brachte. Endlich/ als Abaffi sterben solte/ recommendirte er auf dem todt-bette das land und seine kinder in käyserlichen schutz / und starb nach einem langwierigen lager zu Weissenburg an. 1690. Seinem sohn/ Michael Abaffi/ verordnete der römische Käyser vormünder/und nachdem dieser Printz an. 1694/ wider des Käysers willen/ George Bethlens tochter/ Catharinam/geheyrathet/ ward er nach Wien gefordert/ woselbst er einige zeit subsistiret. Das fürstenthum Siebenbürgen aber hat der Käyser/ als eine rechtmäßig eroberte/und/ vermöge des an. 1699 zu Carlowitz getroffenen friedens / ihm von den Türcken völlig abgetretene provintz / durch seinen stadthalter regieret. *Ioh. Bethlen.* rer. transylv. l. 3 p. 246 seq.; *Galeazzo Gualdo Priorato* vita di Leopoldo Ceſare; *Inſtrum. pacis carlowiz.* art. 1. *Bayle.*

Abaga/ ein tartarischer König/ war ein sohn Haoloni / welcher der christlichen religion zugethan war / und gantz Persien / ein theil von Armenien/ und an. 1258 Babylon/ nachgehends auch Edessa/ Aleppo und Antiochien unter sich gebracht hatte. Diesem succedirte Abaga an. 1262/ und führete starcke kriege mit denen Saracenen/ welche sich wiederum meister von Syrien gemacht hatten. Er schickte auch seinen bruder Mangodaniorem mit 30000 Tartarn aus Persien nach Syrien wider den Sultan von Egypten/und hatte den König von Armenien zum beystand ; iedoch/als Mangodanior den sieg schon befochten/ nahm er die flucht/und ließ den vortheil dem feinde in den händen / welches dem Abaga sehr wehe that / deßwegen er diesen schimpff durch eine neue armee rächen/ und dieselbe selbst commandiren wolte ; allein/es kam ein Saracen an seinen hof / und brachte es bey seinen bedienten durch geschencke dahin/ daß sie dem Abaga und seinem sohn Argon gifft eingaben/daran beyde innerhalb 8 tagen sturben/ an. 1282 ; und folgte in der regierung des Abagä älterer bruder Tangodor. Sonst soll dieser Abaga eine gesandschafft an das zweyte concilium nach Lyon geschickt haben. *Petri Bizari* perſic. rer. hiſt. l. 8 p. 279. *Genebrard. Sabellic.* &c.

Abagarus oder Abgarus/auch von etlichen Agbarus genañt/ König zu Edessa / in der Osroener landschafft / lebte zu zeiten des HErrn Christi. Er hatte von vielen seinen wunderwercken gehöret/ und deßwegen anlaß genommen/ wie einige melden / an den HErrn Christum zu schreiben/ mit bitte/daß er nach Edessa kommen/ und ihn von einer kranckheit/ damit er lange zeit behafftet gewesen / befreyen möchte. Es soll auch der HErr Christus diesen des Abgari glauben und eiffer wohl auffgenommen / und ihm/ nebst übersendung seines bildnisses/ wiederum schrifftlich geantwortet haben/ mit vermelden/ daß er zwar nicht selbst in Syrien sich zu ihm erheben könte ; er wolte aber nach seiner himmelfarth einen seiner jünger nach Edessa senden/ der ihm die geheimnisse der seligkeit eröffnen/und ihn an leib und seele gesund machen solte. Es wollen aber viel gelehrte an der warheit dieser tradition zweiffeln/ und zwar 1.) weil der Pabst Gelasius I im römischen concilio an. 494 diese beyderseits gewechselte briefe nicht vor glaubwürdig / sondern vor apocryphisch gehalten / und der Bischoff Melchior Canus/ wie auch der Cardinal Bellarminus und andere/ dieser decision beypflichten. 2.) Daß es nicht wahrscheinlich/ weil niemand in den ersten 300 jahren ein wort davon meldung thut. 3.) Dieweil Eusebius selbsten/ der diese historien am ersten auf die bahne bringet/ die sache dergestalt referiret/wie er sie von andern vernommen gehabt ; zu dem wird die vorgegebene schrifftliche antwort des HErrn Christi unterschiedlich erzehlet / und differiret eine von der andern gar sehr ; es sind auch die darinn aus der heil. schrifft angezogene worte eines gantz andern inhalts/ als sie in den evangelischen historien gelesen werden. *Euſeb.* hiſt. eccl. l. 1 c. 13; *Auguſtin.* epiſt. 263; *Io. Damaſcen.* de fide orthod. l. 4 c. 17; *Evagrius* l. 4 c. 26; *Baron.* in annal.; *Melch. Canus* l. 11 c. 6; *Bellarm.* de ſcript. eccl.; *Spanhem.* hiſt. eccleſ.; *Ribetus* crit. ſacr. l. 1 c. 1; *Cocus* cenſ. ſcript. quor. vet. p. 3; &c.

Abagarus/ ein anderer König in Edessa/ so unter der regierung Käysers Antonini pii gelebet/ ist sehr berühmt wegen seiner grossen frömmigkeit und tugendhafften wandels. Epiphanius meldet/ daß er sey ein discipul gewesen des berühmten Bardesanes/welcher/ nachdem er die Christen wider die heydnischen Käyser sehr wohl vertheidiget/ in gefährliche irrthümer und ketzereyen verfallen. *Epiphan.* de hæret. c. 35; *Capitolin.* in Anton. pio; *Baron.* A. C. 175.

Abagarus / noch ein anderer König zu Edessa/im 3 seculo/machte ein bündniß mit dem Käyser Severo/ und schickte ihm nicht allein seine kinder zum pfand der treue als geisel / sondern auch seine trouppen zu verstärckung dessen armee. Dieser printz war/ nach Eusebii zeugniß/nicht allein der christlichen religion zugethan/ sondern auch sehr gerecht und tugendhafft ; aber Käyser Caracalla hintergieng ihn schändlicher weise : dann als Abagarus / als ein bundsverwandter/ ihn einsten besuchete/ versicherte er sich seiner person / und zugleich seiner länder. *Euſeb.* in chron.; *Herodian.* l. 3 & 4; *Dion.* l. 77 & *Xiphilin.* in Severo & Carac.

Abagarus. Alle Könige von dem kleinen lande Edessa oder Osroene in Syrien/haben den nahmen Abagarus geführet. Eben wie die Könige in Egypten den nahmen Ptolemäus/welches zu mercken/damit man nicht den einen mit den andern confundire. Es seynd schon bey den alten Römern einige des nahmens bekandt gewesen ; als Abagarus/ der den Craſſus verrathen / wie Sextus Ruffus meldet ; ingleichen gedencket Procopius / daß Augustus zu einem Abagarus eine sonderliche freundschafft getragen. Es kan auch seyn/daß der König dieses nahmens / davon oben gedacht/ daß er unter dem Käyser Antonino pio gelebet/ eben derselbige sey/ von dem Eusebius schreibet/ daß er denen Syrern verboten/ sich zu verschneiden / zum dienst der göttin Rhea oder Ops. Xiphilinus und Suidas melden noch von einem andern dieses nahmens/der sich bey dem Käyser Trajano sehr insinuiret gehabt/und seinen sohn Arbandus ihm zugesendet / über dessen artigkeit und lustigen geist der Käyser ein sonderbares vergnügen gehabt. Zu Rom findet man in der kirchen S. Pauli eine griechische grab-schrifft eines Abagari / so eines Königs desselben nahmens sohn gewesen. *Sext. Ruffus* breviar. hiſt. rom.; *Procop.* de bello perſ.; *Euſebius* l. 6 de præp. evang.; *Sirmond.* in not. ad Sidon. Apollin. &c.

Abages / sind scythische völcker/ jenseit des berges Imaus/und gräntzen mit den Sacierii. Sie wurden zum christlichen glauben bekehret unter der regierung des Käysers Justiniani in dem 6 seculo. *Zonaras*; *Evagr.* l. 4 c. 22.

Abaillard oder Abálard/(Petrus) lebete im 12 seculo/und war einer von den munterſten geistern seiner zeit. Er war gebohren im gebiet von Nantes in Bretagne. Und weil er einen sehr subtilen verstand hatte/ hat er es insonderheit in der vernunfft-lehre / wie sie zur selbigen zeit eingerichtet war/sehr weit gebracht. Er reisete an unterschiedene örter/ um seine gelehrsamkeit zu vermehren/ und legte hin und wieder sonderbare proben seiner geschicklichkeit im disputiren ab. Endlich begab er sich nach Paris/ woselbst er einen berühmten lehrer in der philosophie antraff/ den Guilielmum Campellenſem, welcher ihn anfänglich sehr hoch schätzete/ hernachmahls aber einen haß und feindseligkeit gegen ihn fassete/ weil er auf die subtilen einwürffe dieses geschickten kopffes nicht allezeit gar zu wohl antworten konte. Abálard bekam darauff einen grossen anhang von denen/die daselbst studirten/ welches ihn bewegte/ öffentlich einen lehrer abzugeben. Er verfügte sich demnach nach Melun/ woselbst der frantzösische hof sich damahls auffhielte/ um eine neue schul allda anzurichten. Campellenſis setzte sich ihm zwar sehr entgegen/ und wolte dieses werck hintertreiben ; allein/weil er selbst bey vielen unter denen grossen verhaßt war/ konte er seinen endzweck nicht erhalten. Dem Abálard im gegentheil gieng alles nach wunsch/ so/ daß er sich mit seinen lehrlingen nach Corbeil begab/ um seinem widersacher desto näher zu seyn/ und mit demselben desto öffter im disputiren sich einzulassen ; wiewohl sein grosser fleiß / den er auff das studieren wandte / ihm eine kranckheit verursachte / daß er gezwungen wurde/zu seiner erquickung sich in sein vaterland zu begeben. Er hielte sich dieserwegen etliche jahr in Bretagne auff / worauff er nach Paris wieder zurück kehrete/ da er den Campellenſem wiederum, antraff/welcher zwar seine profeßion einem andern überlassen/und zu denen Canonicis regularibus sich begeben hatte/ nichts destoweniger aber die jugend noch unterrichtete. Abálard disputirte mit solchem nachdruck wider ihn/ daß Campellenſis dadurch gezwungen wurde / einer gewissen meynung/ die er sonst behauptet/ zu entsagen ; wodurch derselbe in solche verachtung fiel/ daß auch derjenige/ welchen Campellenſis zu seinem nachfolger verordnet hatte/ sich der unterrichtung Abálardi zu bedienen/kein bedencken trug/ und seinen platz demselben überließ. Indem aber der neid des Abálards dadurch nur mehr und mehr überhand nahm/ brachten es seine feinde dahin/ daß an dessen stelle / welcher Abálardo das lehr-amt übergeben / ein anderer gesetzt wurde/ worauff Abálard sich abermahl von Paris weg/ und nach Melun begab/ daselbst/wie vormahls / die disputir-kunst zu lehren. Nachdem er aber vernahm/daß Campellenſis sich von dannen weg begeben/kam er wieder zurück/und nahm seinen platz auf dem berg zu S. Genevieue, da denn der streit zwischen ihm und dem nachfolger des Campellenſis wieder angieng/wiewohl Abálard die oberhand behielt. Als er hierauff eine reise that/seine mutter zu besuchen/und darnach wieder nach Paris kam / befand er/ daß sein gegner/ der Campellenſis, währender zeit war Bischoff zu Chalons worden. Hielte also dafür/ daß er/ ohne nachtheil seines ruhms/ die unterrichtung der jugend in der weltweißheit

Digitized by Google

weißheit unterlassen könte; und fieng demnach an / sich auff die theologie zu legen / und begab sich zu diesem endzweck nach Laon / woselbst Anselmus mit grossem ruhm lehrete; Abälard aber befand diesen nicht von solcher geschicklichkeit / als wie er wohl glaubte; fieng derowegen selbst an / seine mit-schüler zu unterrichten / und erklärete ihnen den propheten Ezechiel auff eine solche angenehme art / daß sich die zuhörer in sehr grosser menge bey ihm einfunden. Anselmus / dem dieses verdroß / verbot ihm / darinnen fortzufahren / weßwegen Abälard sich nach Paris begab / und daselbst den propheten Ezechiel öffentlich auslegete / wodurch er eben solchen ruhm in der theologie erlangete / als wie er schon in der welt-weißheit hatte. Hier geschahe es nun / daß er ein auge auff die Heloise warff / welche eine muhme war eines Canonici / nahmens Fulbert / und die an schönheit / annehmlichkeit und geschicklichkeit viele ihres geschlechts übertraf. Fulbert wolte gerne / daß Heloise in wissenschafften solte unterrichtet werden / doch / daß es ihm nicht viel kosten möchte / weil er dem geitz sehr ergeben war. Dieses kam dem Abälard sehr wohl zu statten / welcher sich erbot / die Heloise zu unterweisen / wenn er nur seinen auffenthalt bey dem Fulbert haben könte. Fulbert war sehr wohl damit zufrieden / und übergab ihm völlig seine junge Heloise; erfuhr aber hernach zu spät / daß Abälard / an statt die Heloise gelehrt zu machen / mit ihr unzüchtige liebe gepflogen hatte; muste also Abälard entweichen / doch bald darauff befand Heloise / daß sie schwanger war / und wurde von dem Abälard nach Bretagne geschicket / da sie bey seiner schwester einen sohn zur welt brachte / welcher Astrolabius genennet wurde / zugleich versprach Abälard / um den Fulbert zu besänfftigen / daß er heimlich die Heloise heyrathen wolte; wiewohl Heloise nicht schien damit zu frieden zu seyn / aus was vor ursache aber / scheinet so gar ausgemacht noch nicht zu seyn / wiewohl sie endlich sich darzu bereden ließ. Da nun solches heimlich geschehen / Heloise aber beständig auch mit eyd-schwüren leugnete / daß sie an Abälardum verheyrathet wäre / empfand Fulbert dieses sehr übel / und bestraffte sie auff eine harte art; wurde aber noch mehr entrüstet / als sie von ihrem ehemann in das kloster zu Argentevil geschicket wurde. Die anverwandten der Heloise glaubten / daß dieses auff einen neuen betrug angesehen / sendeten also / sich zu rächen / einige leute ab / welche des nachts in die kammer des Abälards sich begaben / und ihn desjenigen gliedes beraubten / wodurch er sich versündiget hatte. Dieses erweckte einen solchen verdruß bey ihm / daß er sich zu verbergen in den mönchs-orden begab in der abtey S. Dionysii. Er konte aber auch allhier sich nicht lange auffhalten / weil so wohl der abt als die mönche nicht vertragen wolten / daß er sie wegen ihres unordentlichen wandels bestraffete. Er nahm also seinen auffenthalt in der herrschafft des Grafen von Champagne / richtete daselbst eine schule auff / und bekam eine grosse menge zuhörer. Da nun dieses bey vielen mißgunst erweckete / und sich insonderheit zu Laon einige befunden / deren feindschafft er vor diesem auff sich geladen / suchte man alle gelegenheit / ihn zu stürtzen; diese fand sich nun in einem buch / welches er von dem geheimniß der heil. Dreyfaltigkeit geschrieben; worvon seine feinde vorgaben / daß sie grosse ketzereyen darinnen angetroffen / erhielten auch durch hülffe des Ertz-bischoffs / daß eine kirchen-versammlung zu Soissons um das jahr 1121 beruffen wurde / in welcher Abälard / ohne gehört zu werden / verdammt wurde / daß er sein buch selbst ins feuer werffen / und sich ins kloster S. Medardi begeben solte. Bald darauff bekam er befehl / sich wieder in das kloster S. Dionysii zu erheben / woselbst er schon / wie vor gedacht / ziemlich verhast war. Hier ließ er sich einsmahls vernehmen / daß er nicht glaubte / daß ihr Dionysius derjenige Dionysius Areopagita wäre / dessen die heilige schrifft gedencket; welches alsobald auffgefangen und dem abt hinterbracht wurde / der das capitul versammlete / und anzeigte / daß derjenige dem Könige zur straffe müste überantwortet werden / der sich unterstanden hätte / an der ehre des königreichs sich zu vergreiffen. Abälard / der die gefahr wohl merckete / entflohe bey nachts-zeit in Champagne / und erhielte nach dem tode des abts die freyheit / daß er (doch nach den kloster-gesetzen) leben möchte / wo er wolte. Er begab sich hierauff in eine einsamkeit in dem district von Troyes / und bauete daselbst eine capelle / welche Paracletus von ihm genennet wurde. Allhier funden sich unterschiedene bey ihm ein / die sich seines unterrichts bedienen wolten. Er wurde aber auffs neue von Norberto und Bernhardo / die ein grosses ansehen hatten / verfolget; daher er fast von iederman verlassen war / daß er kaum einen ort in der christenheit fand / wo er sicher und mit ruhe leben konte. Er vermeynete zwar solchen zu finden in dem kloster zu Rys / in dem bißthum Vannes gelegen / darinnen er von denen mönchen zum abt erwehlet wurde; doch / das unartige wesen der mönche / und die härtigkeit des Herrn dieses orts / welcher dem kloster einen grossen theil seines einkommens wegnahm / machten ihm auch allhier das leben sauer genug / und verursachten ihm viel gefahr. Währender zeit hatte der abt zu St. Dionysii die nonnen aus dem kloster zu Argentevil gestossen / welches den Abälard bewegte / der Heloise / als priorin dieser nonnen / die von ihm erbauete capell zu übergeben / woselbst sich auch Heloise mit einigen aus ihrer gesellschafft niedergelassen; und hat sie Abälard zum öfftern an diesem ort besuchet / welches denen feinden des Abälardi gelegenheit gegeben / allerhand böse muthmassungen von demselben auszustreuen. Ubrigens wurde er von dem Ertz-bischoff zu Sens wegen einiger neuen ketzereyen angeklaget / erhielt aber von selbigem die freyheit / seine lehre öffentlich zu vertheidigen / welches auch an. 1140 in einer kirchen-versammlung zu Sens in gegenwart des Königs Ludovici VII geschahe. Bernhardus erschiene hier selbst als kläger / und wurden unterschiedene lehr-sätze / so aus denen schrifften des Abälardi zusammen gezogen / verlesen / worüber Abälard an den Pabst appellirte. Die kirchen-versammlung verdammete seine lehr-sätze / schonete aber doch seiner person. Der Pabst / dem auch die kirchen-versammlung alles berichtet / verordnete / daß die schrifften des Abälardi solten verbrannt und er eingeschlossen werden; auch wurde ihm verboten / ferner zu lehren. Doch ist derselbe / auff vorbitte des Petri cluniacensis / welcher Abälardum mit grosser leutseligkeit in seiner abtey zu Clugny auffgenommen / mit Bernhardo wieder ausgesöhnet worden. Zu Clugny hat er in guter ruhe gelebet / die mönche unterrichtet / und andern ein exempel der demuth und arbeitsamkeit hinterlassen. Da man merckte / daß er etwas schwach wurde / hat man ihn in die priorey S. Marcelli / die an einem sehr angenehmen ort an der Sapne / nicht weit von Chalons lieget / gebracht / woselbst er den 21 april an. 1142 im 68 jahre seines alters gestorben. Sein leichnam wurde der Heloise geschickt / welche ihn in der von ihm erbaueten capelle begraben ließ. Seine schrifften sind an. 1616 in einem band in 4to von Francisco d'Amboise zusammen heraus gegeben; worunter sich auch die mit der Heloisen gewechselte briefe befinden; welches dem von Hoffmanswaldau gelegenheit gegeben / diese geschichte in seinen teutschen helden-briefen mit vorzustellen. *Bernhard.* in epist.; *Petr. cluniac.* l. 4 epist.; *Vincent. Bellovac.*; *P. Æmilius*; *du Haillan.*; *Belleforest.*; *Vignier.*; *Gesner.* in bibl.; *Tritbem.* de scr. eccl.; *Sammarth.* t. II gall. christ.; *Lud. Iacobi* de script. cabilon.; *Camusat.* in antiq. tricass.; *Franc. d'Amboise* in vita Abæl.; *Iacob. Thomasius* in vita Abæl. t. I hist. sap. & stult.; *Bayle* in voce Abellard, Amboise & Heloise, &c.

Abaimbe / Abaibe und Abibe / ein gebürge im mittägichten America / in der landschafft Carthagena / nächst an dem meer-schooß von Uraba.

Abanbo / beym Ptolemäo Astapus / bey den Lat. Abanbus oder Abanhus genannt / ein fluß in ober-Mohren-land / so ein wenig oberhalb der insul Meroe in den Nil fält. Plinius gedencket dessen auch. *Is. Vossius* de font. Nili.

Abancay / ein fluß in Peru / flisset bey einer stadt des nahmens vorbey / entspringet aus dem gebürge / so von denen Spaniern Cordilleras de los Andes oder Sierra Nevada genannt wird / und fällt in den fluß Xauxa oder Maragnon / in der provintz Lima.

Abano / lateinisch Aponus, ist ein flecken 5 italiänische meilen von Padua / allwo / nach einiger scribenten meynung / Titus Livius soll gebohren seyn. Sonst ist auch dieser ort berühmt von dem vortrefflichen medico / Petro Apono / so zu anfang des 14 seculi gelebet; am meisten aber wegen der guten warmen brunnen und bäder / so vor viele gebrechen dienen / derer schon Plinius gedencket. Suetonius berichtet / daß der Käyser Tiberius durch diesen brunnen das zukünfftige zu erfahren sich unterstanden / dergleichen krafft man ihm zu derselben zeit beygeleget hat. Theodoricus / der ost-Gothen König / ließ einige gebäude um diese brunnen herum durch einen berühmten baumeister / nahmens Aloisius / auffführen; wie denn der brieff / so Theodoricus deßwegen geschrieben / noch bey dem Scardeonio zu lesen. Michael Savonarola / ein medicus von Padua zu anfang des 15 seculi / hat / wie man dafür hält / am ersten gewiesen / worzu das warme wasser aus dem brunnen Abano gut sey / wenn es getruncken wird; und Dondus hat einen eigenen tractat / wie man ohne hülffe des feuers oder der sonnen-hitze saltz daraus machen könne / geschrieben. *Plin.* l. 2 c. 106; *Sueton.* in Tiber. c. 14; *Lucanus* l. 7; *Claudian.* in epigr. Aponus; *de Dondis* de fontibus calidis agri patavini; *Bern. Scardeonius* de antiq. urb. patav. p. 20. 205. 206. 210.

Abantas oder **Abantis /** eine stadt nahe beym Parnassus gelegen / und von einem tempel des Apollinis berühmt. Es ist auch heut zu tage ein kleiner land-strich / Abanta genannt / in der epirischen provintz Canina.

Abantes / sind völcker gewesen / die vor zeiten aus Thracien nach der griechischen landschafft Phocis sich begeben / und allda eine stadt / Aba / nach ihrem heerführer also genannt / erbauet. Von dannen erhuben sie sich in die damahls genannte insul Macris / so hernacher Abantis / folgends Chalcis und Euböa / endlich Negropont genennet worden. *Herodot.* l. 1.

Abantidas / ein König oder feld-herr der Sicyonier / folgte in der regierung dem Clinias / so des Arati / der das schloß zu Corinthus eingenommen / vater gewesen / und ist durch fremde meuchel-mörder umgebracht worden. *Pausan.* in Corinth. l. 2; *Plutarch.*; *Polybius &c.*

Abantis / eine insul / siehe Euböa.

Abanviwar / eine gespanschafft oder provintz in ober-Hungarn an der polnischen gräntze; ihre haupt-stadt ist Caschau / gegen das carpatische gebürge gelegen.

Abaraner / ein flecken in groß-Armenien / an dem fluß Alingeac / woselbst der Ertz-bischoff von Naßivan sich zum öfftern pfleget auffzuhalten. Es sollen auff die 300 catholische familien darinnen wohnen / und scheinet / daß es eben die stadt sey / welche Cedrenus Abara nennet.

Abaraus / oder **Aboraas /** eine africanische stadt in Guinea an dem fluß Volta / ist ungefehr 25 meilen von dem meer entfernet.

Abarbanel / oder **Abrabanel** / oder **Abravanel** / (Isaac) ein berühmter Rabbi / war gebohren zu Lißabon an. 1437 aus einer fa-

Digitized by Google

milie/ welche sich rühmete/ daß sie von dem König David herstammete. Er kam unter dem König Alphonso V zu gar grossen ehren-stellen/ derer er aber unter dessen nachfolger/ Johanne II, beraubet wurde/ als welcher diejenigen verjagte/ welche unter seinem vater den vornehmsten theil der regierung gehabt hatten. Er begab sich darauff nach Castilien/ woselbst er an. 1484 seine auslegung über die bücher Josua/ der Richter und Samuelis verfertigte; wurde auch darauff an dem hofe Ferdinandi catholici und der Isabellä befördert/ in welchem zustand er 8 jahr gelebet/ biß an. 1492/ zu welcher zeit die Jüden aus Spanien verjaget wurden. Hierauff wendete er sich nach Neapolis/ da er an. 1493 seine auslegung über die bücher der Könige verfertigte. Er stand bey dem Könige von Neapolis/ Ferdinando/ und hernach Alphonso/ sehr wohl/ welchem er auch in Sicilien folgte/ als er von dem Könige Carolo VIII in Franckreich sein königreich Neapolis zu verlassen gezwungen wurde. Nach dessen tode begab er sich nach Corfu/ da er an. 1495 seine auslegung über den propheten Esaiam anfieng/ auch hatte er allhier das glück/ seine auslegung über das fünffte buch Mosis wieder zu bekommen/ welche er in seiner flucht aus Portugal verlohren. Das folgende jahr gieng er wieder nach Italien/ und ließ sich/ nicht weit von Monopolis/ in der provintz Apulien/ nieder/ woselbst er unterschiedene bücher verfertiget hat. Einige zeit darauff reisete er nach Venedig/ und halff den streit mit beylegen/ welcher zwischen den Venetianern und Portugiesen wegen des gewürtz-handels entstanden war; worbey er grosse proben eines ungemeinen verstandes von sich sehen ließ. Allhier hat er auch verschiedene bücher geschrieben/ und ist an diesem ort an. 1508 in dem 71sten jahre seines alters gestorben/ drey söhne hinterlassende/ Judam/ Joseph und Samuel/ davon der älteste ein medicus und berühmter poete worden; der jüngste aber soll sich zu Ferrara zum christlichen glauben bekehret/ und den nahmen Alphonsus bekommen haben. *Bartolocc.* biblioth. rabb.; *Nic. Anton.* bibl. hisp.; *Acta erudit. lipsi.* an. 1686; *Richard Simon* hist. crit. du V. T.; *Bayle.*

Abarbarea/ ist ein nahme einer najadischen nymphe/ von welcher Buccolion/ der erstgebohrne sohn des Laomedontis/ den Esepum und Pedasum gezeuget hat. *Homer.* l. 6 Iliad.

Abarca/ ist ein zunahme Sancii II, Königs von Navarren; er ist seinem vater Garcias II in der regierung gefolget an. 925/ (oder wie andere rechnen an. 891) und hat öffters wider die Mohren gesieget; ist endlich nach geführter 37 jähriger regierung/ im treffen mit denen Castilianern/ geblieben/ und hat ihm sein sohn Garcias III (welcher auch von etlichen Sanctius Abarca genennet wird) succediret. *Mariana* hist. hisp.; *de Marca* hist. de Bearn.

Abares/ siehe Avares.

Abarim/ ein gebürge im steinigten Arabien/ wodurch die Moabiter und Ammoniter von dem lande Canaan abgesondert waren. Nebo und Phasga waren 2 spitzen von diesem gebürge/ allwo die kinder Israel nach ihrem auszug aus Egypten ihre lager-statt einsmahls hielten; da GOtt dem Moses befahl/ daß er auff den berg Nebo steigen/ das land Canaan besehen/ und alsdenn sterben solte. Von hier zogen die kinder Israel aus/ und schlugen ihr letztes lager in dem gefilde Moab gegen den Jordan; zwischen welchem fluß und der stadt Jericho/ die recht gegen dem gebürge Abarim über lieget/ ein thal ist/ genannt Baras/ worinnen man eine pflantze desselbigen nahmens findet/ die in der nacht wie ein helles feuer leuchtet/ so/ daß man es vor eine brennende fackel ansehen solte. *Num.* c. 27 v. 12; *Deuteron.* c. 32 v. 49. 50; *Ioseph.* antiq. jud. l. 4 c. 8; *Euseb. & Hieron.* de locis hebr.; *Iac. Bonfrerius* in Hieron.; *Dapity* descript. Asiæ.

Abarimon/ ein land in Scythien/ oder in der Tartarey/ am fuß des gebürges Imaus/ welcher Scythien in das disseitige und jenseitige unterscheidet. Wie Plinius schreibet/ findet man in selbigem lande wilde menschen/ die ungemein schnell lauffen können/ und die öffters mit den wilden thieren herum vagiren. *Plin.* l. 7 c. 2; *Ptolem.*

Abaris/ ein scythischer philosophus/ welcher einen pfeil von sonderlichem geheimniß bey sich trug/ den er/ seinem vorgeben nach/ vom Apolline empfangen/ und vermittelst dessen so geschwinde/ als ein pfeil abgeschossen wird/ sich von einem ort zum andern erheben konte. Er gab auch dadurch/ als ein orakel/ auf verborgene und zweiffelhaffte dinge antwort/ weßwegen er in grosse verwunderung gezogen/ von andern aber vor einen schwartzkünstler gehalten worden/ und vielleicht hat er sonst einige geheime sachen gewust/ so andern verborgen gewesen; denn er war hurtig und scharffsinnig/ und dannenhero fähig/ den gemeinen mann und einfältige leute leichtlich etwas zu überreden. Jamblichus behauptet/ daß er ein discipul des Pythagorä gewesen/ welches nicht wohl überein stimmet mit dem/ was die alten sagen/ daß Abaris noch vor dem Solone gelebet; Andere meynen/ er habe zu den zeiten Tullii Hostilii oder Anci Martii/ die könige in Rom gewesen/ florviret. Es gedencket seiner Gregorius Nazianzenus in einer grabschrifft/ so er an den Basilium M. überschrieben. Er hat verßweise die reise des Apollinis nach denen mitternächtigen äusersten landen beschrieben; ferner die scythische orakel; das hochzeit-fest des flusses Hebrus; und dann ein buch von der expiation oder aussöhnung. *Strabo* l. 7; *Cæl. Rhodigin.* l. 16 c. 22; *Lil. Girald.* dial. 3 de poet.; *Vossius* c. 3 de poet. græc.; *Bayle.*

Abarus/ wird der oberste und heerführer der Araber/ so den Crassus verrathen/ und ihn in einen hinterhalt gelocket/ allwo er von den Parthern niedergemacht worden/ vom Appiano Alexandrino genennet. Florus heisset denselben Mezeras aus Syrien; Plutarchus/ Andromachum; und Sextus Rufus/ Abgarum oder Abagarum.

Abas/ der 12 oder 13 argivische König/ des Belus/ oder/ wie sonst dafür gehalten wird/ des Lyncei und der Hypermnesträ sohn/ der die stadt Aba in Phocide gebauet/ wovon oben gemeldet. Er ist wegen seines hurtigen geistes und sonderlichen tapfferkeit berühmt. Ihm hat/ wie Eusebius dafür hält/ nach seiner 23 jährigen regierung Proclus gefolget. Pausanias aber setzet dessen andern sohn/ den Acrisius/ (der Danaä vater/ und des Perseus groß-vater) zu seinem successor/ und daß der erstere zu Tyrinthus und auff der argolischen see-küsten regieret habe. *Pausan.* l. 2; *Euseb.* chron.

Abas/ einer von den Centauren/ den der Ixion von einer wolcke gezeuget; ist ein grosser jäger gewesen/ davon bey den poeten/ sonderlich dem Ovidio im 12 buch seiner verwandlungen/ viel zu lesen ist.

Abas/ ein hauptmann der Lateiner in Italien/ machte einen bund mit Aenea/ und schickte ihm einige trouppen von Populonien/ einer toscanischen stadt/ gegen über der insul Elva gelegen. *Virgil.* l. 10 Æneid.

Abas/ ein sohn des Hypothoon und der Melanire/ wurde von der Ceres/ die er beym opffer mit seinem unanständigen gespött erzürnet hatte/ in eine eydex verwandelt; sie besprengte ihn mit einem gewissen vermischtem wasser/ davon er das scheckichte fell bekommen. Ovidius aber erzehlt diese verwandelung mit etwas andern umständen l. 5 metam. fab. 6; *Cælius Rhodigin.* l. 19.

Abas/ König in Persien; siehe Schah-Abas.

Abas/ ein philosophus/ welcher commentarios historicos hinterlassen/ und eine rhetoric verfertiget. Etliche autores halten mit dem Voßio dafür/ daß dieses derjenige Abas sey/ welcher der Abro/ einer gemahlin des Candaulä/ gedencket/ die ihren vorigen mann umbringen lassen/ weil er sie dem Candaulä/ als seinem vertrauten freunde/ nackend sehen lassen/ wie Herodotus meldet. Es ist auch noch ein anderer Abas/ welcher von dem trojanischen krieg geschrieben/ dessen gleichfals Voßius gedencket. *Herodot.* l. 1; *Vossius* de hist. græc. l. 3 p. 313.

Abaßinien/ s. Habißinien.

Abaster/ der nahme eines von des Plutons wagen-pferden/ heisset so viel als schwartz; das andere/ genannt Metheus/ ist/ so zu sagen/ dunckel; und das dritte Nonius/ bedeutet laulich. Andere benahmen den plutonischen wagen mit 4 pferden/ die sie Alastor/ Aeshon/ Orphneus und Nicteus nennen. *Claudian.* de rapt. Proserp. l. 1; *Carthar.* imag. deor. de Plut.; *Bocac.* l. 8 c. 6; geneal. deor. *Natal. Comes.*

Abatia/ (Bernhard) von Toulouse/ ein medicus, ICtus und mathematicus, lebte im ausgang des 16 seculi. Er hat das recht/ die mathematic und sprachen zu Paris und an andern orten gelehret; auch hat er unterschiedene bücher geschrieben/ derer die autores selbiger zeit rühmlich gedencken. *La Croix du Maine* bibl. franc.

Abaton/ ein sonderlich gebäude zu Rhodis/ in welches niemanden erlaubet war hinein zu gehen/ wie solches der griechische nahme bedeutet. Von diesem gebäude wird gemeldet/ daß/ als die Königin Artemisia nach ihres gemahls/ Königs Mausolei/ tode das regiment in Carien führete/ solches die Rhodiser nicht wohl leiden können/ und eine schiffs-flotte ausgerüstet/ um diese weibliche regierung über den hauffen zu werffen. Artemisia/ so hiervon nachricht bekommen/ hielt ihre armada im kleinern hafen zu Halicarnassus hinter denen bergen verborgen/ und stellete einen theil des krieges-volcks auf die mauren. Die Rhodiser rückten mit ihren schiffen biß an den grössern hafen/ und die Königin ließ von den mauern ein zeichen zum accordiren geben; worauff die von Rhodis ans land traten/ und nach der stadt eileten; alsobald aber rückte der Artemisiä flotte hinter den bergen aus dem kleinern hafen herfür/ segelte in den grössern hinein/ allwo der Rhodiser schiffe von denen soldaten gantz entledigt stunden/ welche sie mit sich auffs hohe meer hinaus schleppeten. Hierauff wurden alle nach der stadt marchirte Rhodiser/ als sie nirgends hin sich zu reteriren wusten/ auff offenem platze erschlagen. Und da diese krieges-list so wohl gelungen/ besetzte die Königin die genommenen Rhodiser-schiffe mit ihren soldaten und boots-knechten/ und segelte gerade auff Rhodis zu; die einwohner selbiger insul sahen ihre flotte/ mit lorbeer-kräntzen gezieret/ als siegreich daher segeln/ und empfiengen ihre feinde/ in meynung/ daß es ihr eigenes mit triumph zurück kehrendes volck wäre/ nicht ohne grosse freuden-bezeugung; wurden aber mit gleichem succeß/ als die vorigen/ überwältiget. Als nun die insul Rhodis von der Artemisia solcher gestalt bezwungen/ richtete sie in der haupt-stadt ein sieges-zeichen auff von 2 metallenen statuen/ deren das eine die Königin/ das andere die stadt Rhodis im sclaven-habit abgebildet/ vorstellete. Lange zeit hernach/ als die Rhodiser dieses nicht mehr dulden konten/ und sich dennoch an solche sieges-zeichen nicht vergreiffen durfften/ so wurden sie raths/ rings herum ein sehr hohes gebäude/ wodurch das gesichte nach selbigen statuen männiglich benommen würde/ auffzuführen; welches sie denn Abaton/ weil niemand da hinein zu gehen erlaubet war/ nenneten. *Vitruv.* l. 2 c. 8.

Abatos/ eine insul in Egypten im memphischen see. Sie ist berühmt wegen des Königs Osiris begräbniß/ wie auch wegen ihres flachses und palmen-blätter/ von ihnen papier genannt/ woraus die alten ihre schreib-täfelein machten; davon der poet Lucanus l. 10 gedencket.

Digitized by Google

Abavi/ oder Abanhi/ wird vor den fluß Astapus in Egypten gehalten/ dessen Ptolemäus gedencket. Vermuthlich ist es eben der/so Abanbo genennet wird/ und dessen zuvor meldung geschehen. Er entspringet aus dem gebürge Amara in Aethiopien/ und nachdem er den fluß Astaboras/ welchen etliche Tacaßi/andere Tacui und Coror/ ingleichen Tagazin nennen/ in sich genommen/ ergiesset er sich in den Nil bey der insul Meroe. *Mercat.* in thes. geogr.; *Marmol.* l. 10 descr. Afr. c. 10; *Vinc. le Blanc*; *Vossius*; *Pontan. &c.*

Abaunas/ ein see; siehe Actamar.

Abba oder **Abbadal-Curia**/ eine kleine insul auff dem ajanischen meer bey Zangvebar; sie ist nicht weit entfernet von der insul Zocotora oder Dioscoride/ ja/ man hat geglaubet/daß sie ein theil dieser insul sey.

Abbefort/ **Abbefortia**/ eine stadt in Norwegen/ mit einem guten hafen/ lieget unter dem amt Aggerhausen/ohngefehr 20 meilen von Anslve/ und 25 von Stafanger.

Abbeville/ an der Somme/ lat. Abbavilla und Abbatis villa, die haupt-stadt in der grafschafft Ponthieu in der Picardie; sie ist groß/ schön und wohl befestiget/und niemahls eingenommen worden/dannenhero sie die getreue genennet wird. Der fluß Somme vermehret so wohl ihre stärcke/als kauffmannschafft/ sintemahl die schiffe aus dem meer biß mitten in die stadt hinein lauffen/ und ihre güter vor leinwand/ tücher/wolle/ getreyde und andere waaren verhandeln. Diese stadt hat zu allen zeiten vortreffliche leute hervorgebracht/ darunter noch unlängst die berühmten geographi/ Nicolaus Sanson/ so an. 1667 verstorben/ und sein sohn Wilhelm Sanson/ ingleichen Petrus du Val und Philippus Brietius/ der an. 1669 abgelebt/ gewesen. Man hält dafür/ es sey diese stadt von S. Riquier/dem abt/ gebauet/ und Hertzog Hugo habe das schloß daselbst auffgeführet. Sie liegt von Paris 34 meilen gegen norden/ und von Amiens 10 meilen gegen westen/ und hat ein baillivat und präsidenten-sitz oder ober-gerichte/ so unter das parlament nach Paris gehöret. *Histor.* des comtes de Ponthieu & majeurs d'Abbeville; *Gilles Bry Sieur de la Clergerie* hist. du Perche, Ponthieu,&c.; *du Chesne* antiq. des villes de France & hist. de Guines l. 1; *Summarth.* hist. general.de France l. 12; *Arnulfe* chron. de S. Riquier; *P. Ign. Ioseph.* hist. eccles. abbavil.; *Sanson*; *Briet*; *du Val &c.*

Abbeville/ (Johannes) ein Cardinal; siehe Johannes Abbeville.

Abbir-Germaniciane/ eine stadt in Africa in der provintz Zeugitana/ darinnen Successus Bischoff gewesen/ an welchen Cyprianus eine epistel geschrieben/ welche die 80ste ist unter seinen briefen/ die noch verhanden sind.

Abbo/ ein Bischoff zu Nevers/lebte in dem 9 seculo/ zu den zeiten des Käysers Caroli calvi. Er hat mit unterschrieben dem 3ten concilio zu Soissons/welches an. 868 gehalten worden/ wie auch denen/ welche zu Troyes an. 867 und 878/ und endlich dem/welches zu Pontion an. 876 ist versammlet gewesen. Es ist noch ein anderer Abbo/ welcher Bischoff zu Soissons und ein nachfolger des Rhodoini gewesen/ der dem concilio zu Trosli an. 921/ und dem zu Rheims an. 923 unterschrieben/ auch in demselben jahre zu St. Medard Rudolphum/welchen man nach dem Carolo simplici auf den königlichen thron erhoben/ gekrönet/ und bey demselben die stelle eines canzlers vertreten; er ist gestorben an. 937. *Flodoard.* l. 4 c. 20.

Abbo/abt zu Fleury/ oder zu St. Benedict an der Loire/ lebte im 10 seculo. Aus einem briefe des Fulberti carnotensis siehet man/ daß man zu der zeit seine gelehrsamkeit und erfahrenheit sehr hoch geschätzet; denn er wird daselbst ein sehr gelehrter philosophus und lehrmeister von gantz Franckreich genennet. Er ist in dem Benedictiner-kloster an der Loire in dem orleanischen district/ nach dem Ojolbaldo/ zu einem abt erwehlet worden. Es haben sich auch verschiedene gelehrte mönche bey ihm auffgehalten/ worunter Aimoinus sonderlich berühmt ist/ welcher die historie von Franckreich hinterlassen/ die er diesem abt Abbo zugeschrieben/ auch ihn auff seiner reise nach Gascognien/ woselbst er die abtey de la Reole besuchen wolte/ begleitete; woselbst Abbo von bösen leuten umgebracht wurde den 13 november/ nicht zwar in dem jahr 1003/ wie Sigebertus meldet/sondern a. 1004; da denn Aimoinus/ dessen zuvor gedacht/ sein leben beschrieben; er selbst aber hat hinterlassen excerpta de vitis 91 pontificum, ex Anastasii biblioth. historia pontificia; eine vertheidigung an den König Hugonem Capetum und seinen sohn Robertum; das leben des heiligen Eadmundi/Königs in Engeland; unterschiedene briefe an den Pabst Gregorium V, und andere vornehme leute; wie auch noch andere kleine schrifften. *Aimoin.* in vita Abbonis; *Glaber Radulph.* l. 3 c. 3; *Fulbert. carnot.* in epist.; *Sigebert.* de vir. illust. c. 140. & in chron. ad an. 994 & 1003; *Trithem.* de script. eccl. & in chron. hirsaug. ad an. 970; *du Saussal* in annal. aurel. l. 4 c. 8; *Pithœus* in annal. franc.; *Vossius* de scient. mathem. & de hist. lat.; *Mabillon* in analectis,&c.

Abbo /ein mönch in dem kloster zu S. Germain des Prés bey Paris/ lebte in dem 9 seculo. Er bezeuget selbst/daß er ein Normander/ und daß/ nachdem er in dieses kloster des Benedictiner-ordens auffgenommen/ er von Aimoino dem ältern unterrichtet worden/ der damahls sehr berühmt war. Er hielt sich zu Paris auff in dem jahre 886 und 887/ als diese stadt von denen Normännern belagert war; wie er denn selbst den verlauff dieser belagerung in versen/ welche eben die zierlichsten nicht sind/ beschrieben. Er hat solches werck dem Gozelino/Bischoff zu Paris und abt zu S. Germain dediciret/ welchem er hernachmahls das von denen kriegen und siegen des Königs Oddonis hinzu gethan. Es scheinet/daß er nicht länger/als biß auff das jahr 890 oder 891 gelebet/ wie solches aus dem ende des andern buches seines werckes kan geschlossen werden/ welches zum öfftern von dem Pithäo/ du Chesne/ du Bouchet/ du Breuil/und andern ist heraus gegeben worden. Übrigens ist zu mercken/ daß dieser Abbo zum öfftern mit dem abt zu Fleury/ dessen zuvor gedacht/ verwechselt worden/ da sie doch auff 100 jahr von einander unterschieden sind. *Pithœus*; *du Chesne* t. II scr. Franc.; *du Breuil* in præf. operum Abb.; *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 38; *Mabillon* in actis sanct. ord. bened.

Abbot/ (George) Ertz-bischoff zu Cantelberg/ war ein sohn eines tuchscherers/ gebohren zu Guildford in der grafschafft Surry an. 1562. Nachdem er seine studia vollendet/ glückte es ihm dergestalt/daß/nach verwaltung unterschiedener bischoffthümer/ er endlich an. 1610 Ertz-bischoff zu Cantelberg wurde/ worzu nicht so wohl seine gelehrsamkeit und gabe zu predigen/ als die gewogenheit des Grafen von Dunbar/ bey dem er capellan gewesen/ das meiste beygetragen. Er führte aber so eine lebens-art/ welche eben allen nicht anständig war/ und verursachete sonderlich seine schärffe gegen die ihm untergebene geistlichen/ und seine gelindigkeit gegen die Non-conformisten/ daß sich ihrer viel über ihn beschwereten. Bey dem König Jacob machte er sich verhaßt/ weil er die heyrath mit der infantin von Spanien nicht billigen wolte. Seine feinde bedienten sich dieser gelegenheit/ und nahmen zum vorwand/ ihn zu stürtzen/ eine gewisse mordthat/ die er/aber wider seinen willen/verübet hatte; sie brachten es auch so weit/daß die sache untersuchet wurde/ doch erkannte man/ daß er sich dadurch seiner würde nicht verlustig gemacht; dieses geschahe an. 1621. Sechs jahr hernach suchte man ihn auffs neue herunter zu bringen/ weil der Hertzog von Buckingham/ ein favorit des Königs/ demselben zuwider war/und muste zum vorwand dienen/ daß er eine gewisse rede des D. Sibthorps nicht approbiren wollen/ ob gleich der König solches befohlen. Da ihm nun verboten wurde/sein amt zu verrichten/ und unter andern den Wilhelm Laud/ der ihm gefolget/ solches auffgetragen/ begab er sich in seine geburts-stadt/ und hernachmals auff das schloß Croydon/ woselbst er den 4 Aug. an. 1633 gestorben. Unter seinen schrifften sind die vornehmsten: Quæstiones sex theologicæ totidem prælectionibus disputatæ; predigten über den propheten Jonam; eine geographie; eine historie der massacre in Valteline in engeländischer sprache. Es ist noch ein anderer dieses nahmens **George Abbot**/ welcher in engeländischer sprache eine auslegung des buchs Hieb/ und kurtze anmerckungen über die psalmen; wie auch ein buch vindicias sabbati adversus Broadum de celebratione sabbati septima die, und andere schrifften hinterlassen hat. Dieser hat gelebet an. 1640. *Athenæ oxon.* vol. 1; *Bayle*; *Hendreich* pand. brand.

Abbot/ (Robert) ein älterer bruder des Georgii Abbot/ war auch zu Guildford gebohren an. 1560. Er ist durch unterschiedene stuffen so weit gestiegen/ daß er Doctor theologiä zu Oxfort/und endlich professor theologiä auf dieser universität worden. Er nahm alsobald in seinen lectionibus eine solche materie vor/ wodurch er sich sehr beliebt machte/ indem er die hoheit der Könige wider Bellarminum und Svarezium mit grosser gelehrsamkeit vertheidiget hat/ und soll er ihm hierdurch den weg zu der bischöfflichen würde zu Salisbury gebähnet haben; wie hiervon sein buch de suprema potestate regia, welches zu London an. 1619 gedruckt/zeuget. Nicht weniger hat er sich beliebt gemacht durch einen andern lateinischen tractat/ den er an. 1613 heraus gegeben/dariñen er geantwortet auf die vertheidigung/welche der Jesuit Eudämon Johannes vor den Henricum Garnetum ausgegeben. Seiner bischöfflichen würde hat er nicht lange genossen/deñ da er den 3 sept. an. 1615 eingeweyhet/starb er am stein den 2 mertz an. 1618. Er hat über die angeführten noch viel andere schrifften hinterlassen. Es hat auch nach ihm noch ein anderer **Robert Abbot** gelebet/aus Cambridge/ welcher in englischer sprache unterschiedene schrifften verfertiget/ und zu London/hernachmahls in der grafschafft Kent prediger gewesen. *Athenæ oxon.*; *Bayle*; *Hendreich.*

Abcasses/ oder **Abasses**/ein volck am berge Caucasus vom morgen und mittagwerts gegen Mengrelien gelegen/ ist gar wohl gestalt/ von guter hurtigkeit und stärcke; ihr land ist sehr anmuthig und mit fruchtbaren hügeln zwischen den ebenen feldern versetzt. Sie sind sehr reich von vieh/ leben von der jagt und milch-speise; denn ob sie gleich fische in menge haben/werden doch selbige von ihnen nicht gegessen; absonderlich aber haben sie einen grossen abscheu vor den krebsen/ welche doch bey denen Mengreliern eine gute und gewöhnliche speise sind. Sie wohnen weder in städten noch schlössern und festungen/ sondern viele familien finden sich zusammen/erwehlen sich einen anständigen hügel/ schlagen ihre stroh-hütten alldar auff/ und befestigen sich mit starcken zäunen und tieffen graben/ damit sie nicht von ihren landsleuten überfallen werden; denn sie stellen sich selbst unter einander sehr nach/ um sclaven zu machen/ und selbige an die Türcken zu verhandeln/ bey denen diese nation wegen ihrer feinen gestalt und lebhafftigkeit sonderlich hoch gehalten wird. Diese völcker haben einen gar seltsamen gebrauch in handthierung ihrer todten: denn sie begraben selbige nicht/ auch werden sie nicht bey ihnen verbrannt/ sondern sie stellen sie in einen ausgehöleten stamm von einem baum/so ihnen an statt eines sarges dienet/ denselbigen ziehen sie an die höchsten äste und zweige eines grossen baums auff/ wobey sie zugleich

Digitized by Google

gleich die waffen und kleider des verstorbenen auffhängen/ und sein pferd wird im vollen courier bey selbigen bäumen so lange herum gejaget/ biß es sich zu tode läufft/ damit es ihm in jene welt folgen möge. *Lamberti* relation von Mengrelien beym Thevenot. vol. 1.

Abdal oder **Abdallas**/ eine art von ordens-leuten in Persien; ſ. Calenders.

Abdala Elmohadi/ ein haupt der Almohaden/ welche das Königreich Persien beſeſſen; ſ. Almohaden.

Abdala oder **Muley Abdalla**/ König von Fez und Marocco/ im 16 seculo/ sein vater war Mahomet Cherif/ ein printz von ungemeiner klugheit und tapfferkeit/ der durch verrath von den Türcken an. 1557 umgebracht worden. Abdala kam ihm gar nicht bey/ verlohr etliche schlachten noch bey leb-zeiten des vaters/ und da er den thron bestieg/ ließ er unterschiedliche seiner nächsten verwandten/und den Gouverneur des königreichs Ali Bembucar hinrichten/und lebte in wollust und faulheit. Wiewohl er nun fast keine von des vaters qualitäten an sich hatte/ so erhielte er sich doch bey der regierung fast biß auff die letzte seines lebens/und war er darinnen über seinen verdienst glücklich. Dieſer Abdala attaquirte die spanische armee/ und schlug mit derselbigen/ als sie an. 1564 von Pignon de Velez im zurück-march begriffen war. Er starb zu Marocco im jahr 1574. *Diego de Torres* histoire des Cherifs; *Thuan.* l. 20. 36. 57.

Abdala/ König in Persien/ und der 27 Calif von Babylonien/ ist durch seine waffen sehr berühmt worden. Er erlegte die Griechen in unterschiedenen treffen/und bemeisterte sich eines theils der insul Candia/ setzte auch alles/biß an Neapolis und Calabrien/ in schrecken. Er starb an. 833/ nachdem er 8 jahr regieret/ und sein reich sehr vergrössert hatte. Einige halten dafür/daß einer von den heerführern des Abdala den heil. Placidum nebst seinen mitgenossen umgebracht/ welchen der heilige Benedictus nach Sicilien gesandt. Allein/ die zeit-rechnungen stimmen hiermit nicht überein/ denn Placidus ist getödtet an. 541/ unter der regierung Justiniani; dieſer König der Perſer aber starb an. 833. *Petri Bizari* perſ. rer. hiſt. l. 7 p. 231; *Marmol.* chronol.

Abdala/ König von Toledo/ heyrathete Theresiam/ eine tochter Wermundi/des printzen von Leon/welche durch diese verehligung ihr vaterland conservirte. Sie gieng aber nach dem tode ihres gemahls/ weil sie stets eine christin geblieben/ ins kloster/ und beschloß ihr leben darinnen.

Abdala/ ein sohn Lopez/ Königs zu Toledo/ hat den christen viel abgenommen/ und mehrenmahls wider sie gesieget; ist auch wegen seines tapffern muths und klugheit in grossem ansehen gewesen. *Mariana* hiſt. hiſpan.

Abdala/ König zu Tremesen/ succedirte seinem bruder Buhamu/ dem die Spanier wieder auff den thron geholffen/ dafür er ihnen lebenslang eine gewisse erkenntligkeit/ seinem versprechen nach/ an gelde erlegte. Abdala/ sein nachfolger/ ließ sich durch den Türckischen General Barbarossa/ der ihn des Sultans protection versichert hatte/ zur violirung solches vergleichs verleiten/ und wolte keinen tribut mehr geben. Nach seinem tode wurde der jüngste sohn auff den thron gesetzt; der älteste/ auch des nahmens Abdala/ nahm seine zuflucht zu dem Käyſer Carolo V, und erbot sich/deſſen vaſall zu seyn/ eben wie seines vatern bruder. Der Käyſer gab ordre an den Grafen von Alcaudete/ Gouverneur zu Oran/ ihn mit 600 bewehrter mann nach Tremesen zu bringen; welche aber biß auff 20 personen erschlagen worden. Nichts desto weniger befahl der Käyſer diesem Grafen ferner/ ihn auff den thron zu setzen; dannenhero er mit 900 mann solches bewerckstelligte/ die feinde erlegte/ biß in die stadt Tremesen hinein drang/ und dieſelbe ausplünderte/ auch den überrest der feindlichen trouppen biß ins gebürge verjagte. Als aber Abdala in die stadt einziehen wolte/ schlossen die einwohner/ so noch wegen der spanischen plünderung übel zufrieden waren/ vor ihm die stadt-thore zu; darauff er mit etwan 60 pferden durch die wüsteneyen sich begab/ um die Araber auff seine seite zu ziehen/ von denen er aber durch verrath umgebracht worden an. 1546. *Marmol.* deſcr. Afr. l. 5 c. 11.

Abdala I, der 6 arabische Calife/ succedirte seinem bruder Iézid, fand aber viel schwürigkeiten bey seiner antretenden regierung/ weil er und sein gantzes hauß bey dem volcke verhaſt war. Er zog dennoch wider den Marvan/ den seine unterthanen zum haupt auffgeworffen/ und erlegte ihn in der ersten schlacht. Er ward aber hernach am Euphrat geschlagen/ retirirte sich nach Damasco/ von dar nach Cairo/ wolte aber an selbigen orten nicht auffgenommen werden; deßwegen er sich heimlich zu schiffe begab/ und nach Griechenland flohe/ allwo er auff einer insul/dahin ihn der sturm getrieben hatte/ erkennet und erschlagen wurde an. 686/ als er nur ein jahr regieret hatte. *Marmol.* deſcr. Afr. l. 2 c. 8.

Abdala II, der 17 arabische Calife; ein sohn Mahomet/ und nachfolger seines bruders Abubaba/ an. 760; war ein grosser feind und verfolger der christen/ legte ihnen in seinen landen doppelten tribut auff/ verkauffte alle kirchen-güter/beraubte die tempel/und verbot/ die christliche religion zu lehren. Seine armeen/ die er wider den Käyſer Leonem IV ausgeschicket/ thäten überaus grossen schaden in Thracien und Cappadocien. Er starb an. 781/und folgte ihm sein sohn Méhédi in der regierung. *Marmol.* deſcr. Afr. l. 2 c. 19.

Abdala/ ein mahometanischer printz/ der wegen seiner thaten und glücklichen anschläge zeitwährenden krieges der Cherifen in Africa sonderlich berühmt gewesen; er machete bündniß mit König Philippo dem III in Spanien/ durch vermittelung Janetins Mortara von Genua an. 1607/ und ward 2 jahr hernach/ auff anstifften eines mahometanischen Santons/ oder religieusen/ meuchel-listig umgebracht.

Abdala/ oder **Abdalla**/ des lügen-propheten Mahomets vater/ ein sohn Abdalmothleb/und enckel des Haschem. War ein armseliger sclave/ der seinen lebens-unterhalt mit der kauff-leute cameel-treiben erwarb/ und der sonst gar nicht bekandt ist/ als daß er den grossen verführer so vieler völcker gezeuget hat. Er war ein heyde/ und heyrathete eine Jüdin/ Emira genannt. *Paul. Diac.*; *Theophan.*; *Zonar.*; *Cedren.*; *Baron.* in annal. ad an. 630; *Mirkond* vie de Mahom.

Abdala/ oder **Cidi Abdala**/ ein Alfaqui oder morabitischer prediger von der secte der Mohaydin/ empörete sich an. 1543 wider den Cherif Mahomet/ König von Marocco/ und versamlete viel volcks auff das gebürge Nefusa/ so ein arm vom grossen Atlas ist/ itzo Derenderen oder Adren genannt. Der Cherif sendete seine trouppen gegen diesen rebellen/ der für einen schwartz-künstler in Africa beschrieben war; gestalt denn auch auff den engen wegen/ wo die marockische völcker gegen ihn anmarchireten/hier und dar abgewürgete hämmel/ deren wolle versenget/ die füße abgehauen/ und den todten hämmeln in die augen gesteckt waren/ samt mehr andern zauber-sachen/ zerstreuet lagen/ und den durchzug desto schwerer machten. Allein/die unter selbiger militz befindliche christen spotteten dieſer dinge/ und verbrannten sie mit feuer. Endlich ward Abdala gefangen/und ihm/ auff befehl des Cherifs von Marocco/ der kopff herunter geschlagen. *Marmol.* deſcr. Afr. l. 3 c. 43.

Abdala/ zugenannt Mouahedin/ von Tenmellet/aus der barbarey/bürtig/ ein schulmeiſter im antlantischen gebürge; von ihm hat die secte der Mouahedins ihren ursprung. Er war ein guter redner/ und wuste sich dadurch wohl zu insinuiren; brachte auch folglich ein groß volck zusammen/ womit er sich an den König von Marocco Brahem machte/ und ihn um kron und leben brachte; welches nach dem jahr 1140 geschehen. *Marmol.* deſcr. Afr. l. 2 c. 33.

Abdala oder **Abdelaſis**/ sonſt auch **La Abez** genannt/ ein hertzhaffter krieges-mann unter den Mauritaniern/der denen Türcken viel gute dienſte geleiſtet; nachdem er aber von den ottomanniſchen Generalen und stadthaltern übel gehalten worden/setzte er sich ihnen entgegen/ und erregte einen schweren krieg wider sie/ in welchem er auch streitend/und den sebel in der fauſt haltend/ an. 1550 erschlagen worden. *Marmol.* deſcr. Afr. l. 5 c. 67.

Abdala-Aben-Abo von Medina/ ward an. 1570 zum König zu Granada von den spanischen Mohren erwehlet. Dieſe hatten wider Philippum II revoltiret/ und nachdem sie ihren vorigen König Aben-Humeya erwürget/setzten sie an deſſen stelle den Abdala/ der ihnen auch gute dienſte gegen Spanien gethan/ und die städte Orgiva/ Almacora/Filabre/ Seros/ Tijola/ ꝛc. erobert; iſt aber endlich gar elend ums leben kommen. *Marian.* hiſt. hiſpan.; *Thuan.* hiſt. lib. 48.

Abdas/ ein Bischoff in Persien/der den tempel des feuers/so von denen Persern angebetet worden/zerstörete. Dieſes brachte ihn in des Königs höchſte ungnade/der ihn tödten und alle christliche kirchen abbrechen und verwüſten ließ. *Socrates* hiſt. eccl. l. 7 c. 18; *Theodor.* hiſt. eccleſ. l. 5 c. 39; *Bayle.*

Abde-Chalaam/ ein persischer märtyrer im 4 seculo. *Sozom.* hiſt. eccl. l. 2 c. 10.

Abdelmone/ eines töpffers sohn/wuste sich so wohl aufzuführen/ daß er ein groß theil von Africa/wie ihm ein sternseher prophecevet hatte/unter sich brachte. Er erhub sich von dannen nach Spanien/ und zog die Mohren daſelbſt an sich/ mit welchen er hefftig wider die christen wütete. Er hatte seine residentz zu Marocco ums jahr 1147. *Roderic. de Toledo* l. 7 c. 10; *Fulgoſ.* l. 3 c. 4.

Abdemelech/ ward von seinem enckel Mahomet aus denen Königreichen Fez und Marocco vertrieben/ und suchte deßwegen hülffe beym türckischen Käyſer Selym. Mahomet langte den König Sebaſtian in Portugal um beyſtand an/ welcher auch mit einer starcken armee hinüber in Africam setzete/ und bey Tanger anländete den 9 Julii an. 1578. Den 4 Auguſti kam es zum treffen/ da der König von Portugal erschlagen ward/ Mahomet muste im moraſt ersticken/ und Abdemelech gab den geiſt auff in der sänffte sitzend/ daß also drey Könige auff einmahl in dieſer schlacht geblieben. Dieſer mahometaniſche printz iſt auch sonſt unter dem nahmen Mulei Moluc bekandt.

Abdemelech/ oder **Ebedmelech**/ein Mohr und cämmerer an des Königs Zedekias hofe; nahm sich des propheten Jeremias/ den der König/ auff antrieb seiner Fürsten und Miniſters/ in eine schlammichte grube werffen lassen/ treulich an/und brachte beym Zedekia zu wege/daß er wiederum heraus gezogen ward/ welches ihm auch GOtt vergolten/und nebſt dem propheten von der hand der Chaldäer ihn errettet hat. *Ierem.* c. 38. 39.

Abdemeneph/ ein iſmaelitiſcher sehr reicher kauffmann/ der den Mahomet als einen knecht gekauffet/ehe er noch mit seinen betrügereyen sich so groß gemachet. Nach dieſes seines herrn tode nahm Mahomet deſſen hinterbliebene wittwe zum weibe/und wuste sich der grossen mittel gar wohl zu vollführung seines endzwecks zu bedienen. *Theophan.*; *Poſtel.*

Abdemon/

Digitized by Google

Abdemon / ein junger mensch von Tyro/den der König Hiram zum König Salomon soll geschickt haben/ um dessen rätzel/ die Hiram nicht errathen können / auffzulösen. *Ioseph.* antiq. jud. l. 8 & contra Apion. l. 1.

Abdenago/ oder **Abednego**/ auch **Azarias** genannt/einer von den edlen hebräischen jünglingen/ welche/ als sie des königes Nebucadnezars abgöttisches bild nicht anbeten wolten/ in den feurigen ofen geworffen/durch der engel beystand aber von GOtt errettet/und vom Könige zu grossen ehren erhaben worden. Man glaubt/ daß dieses geschehen A. M. 3462 / oder/wie andere davor halten/an. 3455 oder 56/ in der 45 olymp. *Daniel.* c. 1, 3 ; *Torniell.* & *Salian.* in annal. V. T.

Abdeone / s. Abeone.

Abderam I, oder **Abdalrahman**/ König der Mauren in Spanien/die sich zu Cordova fest gesetzet hatten. Er verheerete gantz Castilien mit einer armee von 30000 Mohren zu pferde/ und 200000 zu fuß/ so ihm aus Africa zugekommen waren/ und nahm in weniger zeit alle plätze wieder ein/ die vorhin die christen von den Arabern erobert hatten. Nachdem er also die königreiche Castilien/ Arragonien/ Navarren und Portugal sich unterwürffig gemacht/ und nur noch der mitternächtige theil von Spanien/als von natur sehr befestigt / übrig war/ machte er sich an Toledo/ wurde aber gezwungen/die belagerung auffzuheben ; darauff er eine so grausame verheerung stifftete/daß die spanischen historien - schreiber ihn vor den zweyten verwüster Spaniens halten. Des folgenden jahres aber belagerte er gedachte stadt noch einmahl/eroberte sie auch/und setzte seinen sohn zum Gouverneur darob. Er hat die grosse mosquee/ ietzige cathedral-kirche zu Cordova gebauet/ ist aber gestorben/ehe sie fertig worden/ als er 50 jahr regieret hatte an. 790. *Mariana* hist. hispan. l. 2 c. 20 ; *Marmol.* descr. Afr. l. 2 c. 19.

Abderam II, König von Cordova/machte einen stillstand mit König Ramiro von Castilien ; doch ließ er sich durch die Africaner verleiten/die waffen zu ergreiffen ; König Ramirus bath ihn/ daß er den getroffenen stillstand halten möchte ; allein Abderam foderte 100 junge mägdlein zum jährlichen tribut / wie seine vorfahren. Dieses anmuthen gieng dem König Ramirus dermassen zu hertzen/ daß er zu den waffen griff / und mit GOttes sonderlichem beystand den Abderam besiegete. Er hat zum ersten seinen nahmen auff die arabische müntze prägen lassen/und ist ums jahr 859 / oder wie andere setzen an. 852/ im 31 jahre seiner regierung gestorben ; nachdem er 45 söhne und 42 töchter gezeuget. *Marmol.* l. 2 c. 22 ; *d'Herbelot* bibl. orient. p. 9.

Abderam III, mit dem zunahmen der erheber des gesetzes. Nachdem er öffters gegen Don Garcias/König von Leon / den kürtzern gezogen/ beruffte er an. 916 hülffe aus Africa/ und continuirte den krieg etliche jahr lang wider die christen/die ihm Pampelona und einige andere considerable plätze wieder abnahmen. Diesen verlust und andern mehr erlittenen schaden schrieb er der von ihm denen christen gegebenen freyheit zu/ sich in seinen landen mit den Mahometanern zu verehlichen/ und befahl dannenhero/ daß alle christen/ so mit den Mauren sich in dergleichen heyrathen eingelassen/ samt ihren kindern die mahometanische lehre annehmen solten; darüber viele zu märtyrern geworden. Er starb an. 958 oder 961 / nachdem er über 50 jahr regieret hatte. *Mariana* ; *Marmol.* l. 2 c. 26 & 27 ; *d'Herbelot* p. 9.

Abderam IV, ein sohn Almonsors/war der letzte König zu Cordova/ von dem abderamischen stamm/führete ein wüstes und sorgloses leben/ und hatte wenig lust zum kriege ; dadurch die Araber anlaß nahmen/ sich wider ihn zu empören/ in Africa unter dem commando des Solimans / und in Spanien unter der anführung Mahomets/ welcher diesem Abderam gifft beybrachte / und sich auff dessen thron setzte an. 1002/ ohne daß iemand von dem volcke darwider gemurmelt hätte/ sintemahl ein ieder wegen seines lasterhafften lebens ihn hasste. *Mariana* ; *Marmol.* l. 2 c. 28.

Abderam / machte sich zum souverainen Herrn von der stadt Safie im königreich Marocco/nachdem er seinen vetter/der daselbst Gouverneur war/ermorden lassen. Er regierete zwar lange zeit in frieden/ward aber auch endlich meuchel-listiger weise umgebracht / als er es sich am wenigsten versahe ; denn er hatte eine überaus schöne tochter/ so von Ali Ben Guecimin / einem der fürnehmsten in der stadt/ geliebet und bedienet wurde ; dieser brachte es mit hülffe ihrer mutter und eines sclaven zu wege/ daß er des nachts bey ihr eingelassen ward. Als dieses Abderam erfuhr/dachte er auff rache ; die mutter und tochter aber/solches merckende/gaben dem galan bey zeiten nachricht hiervon/ der denn / jenem vorzukommen/ rathsamer hielte/ und den Abderam in der mosquee/da er eben sein gebet hielte/niederstach. *Marmol.* l. 3 c. 53.

Abderam oder **Abdiram**/Vice-König der Mauren in Spanien/ einer der vortrefflichsten kriegs-capitains zu seiner zeit/ so/daß Amirel-Memunin/oder Miramomolin/Käyser der Saracenen in Africa/sich flattirte / durch dieses Abderams beystand Franckreich und Italien bald bemeistern zu können. So hatte er auch überaus stattliche qualitäten eines klugen und tapffern Generals an sich. Die Mahometaner hatten niemanden/den sie ihm vergleichen mochten ; und die christen hatten nur den einigen Carolum Martellum/ der ihm den kopff bieten konte. Die Saracenen/als sie sich in Spanien fest gesetzet/machten anspruch auff die länder/ so die West-Gothen in Languedoc/ Provence und Gascognien vor dem inne gehabt hatten ; Abderam gieng mit einer armee von 400000 mann in Franckreich/ bekam aber ziemliche schläge in Gascognien. Solches zu ersetzen gieng er behutsamer/ und brachte in kurtzem Languedoc/Querci/Gevaudan/ Auvergne und Poictou unter seine gewalt ; alles muste vor seinen waffen erzittern/ und die städte/wofür er rückte/machten ihm die thore willig auff. Carolus Martellus aber brachte/ um diesem schnell einreissenden strom sich entgegen zu stellen/ alles volck/ so er in der eil habhafft werden konte/ auff die beine/ und rückte diesem hochmüthigen auf seine grosse macht trotzendem feinde unter die augen. Da kam es bey Tours auff einer grossen ebene/zwischen den flüssen Cher und Loire / so noch heute das feld S. Martini de bello genannt wird/ zum treffen. Abderam zog den kürtzern/ verlohr 365000 mann/und büste selbst das leben ein. Carolus Martellus aber vermißte nur bey 1500 mann / so bald im anfang der schlacht geblieben/welche geschahe A. C. 732. *Sigebert.* ; *Anastas.* annal. ; *Metens* ; *Fredegar.* app. ad Greg. Tur. l. 10 c. 108 & 109 ; *Baron.* &c.

Abdere oder **Abdera**/eine see-stadt in Thracien/ nicht weit davon/ wo der fluß Nestus sich in die see ergeust. Etliche wollen/daß die schwester des Diomedis selbige fundiret/und mit ihrem nahmen beleget ; sie sey aber in der 31 olymp. von den Clazomeniern wieder erbauet/ und mit ihrem nahmen benennet worden. Herodotus meldet/ daß sie nur den grund dazu geleget unter der anführung des Timesius; sie wurden aber davon verjaget ; und ist also die stadt eigentlich von denen Tejensern erbauet/ da diese lieber ihr vaterland verlassen / als durch den Harpagus unter die bothmäßigkeit des Cyri sich bringen lassen wolten. Begaben sich derowegen alle zu schiffe/ und vollendeten den bau/welchen Timesius angefangen. Bey dieser stadt soll ein feld gewesen seyn/da das vieh/ wenn es darauff geweidet/rasend worden. Zu den zeiten des Königs Cassandri in Macedonien soll sich auch allhier eine solche grosse menge der frösche und mäuse eingefunden haben/ daß dadurch die einwohner sind gezwungen worden/sich an einen andern ort zu begeben ; es scheinet aber/daß sie entweder bald in ihr vaterland wieder gekehret/ oder auch diese stadt von andern sey eingenommen worden. Was Lucianus berichtet von der unsinnigkeit der Abderiten/ welche sie als eine kranckheit oder hitziges fieber überfallen/ hat sich zugetragen unter der regierung des Königs Lysimachi. Es werden sonst die Abderiten vor dumme und einfältige leute gehalten/ nichts destoweniger aber sind grosse männer aus ihnen entsprossen / als : Protagoras; Democritus; Anaxarchus; Hecateus/ein historien-schreiber ; der poet Nicenetus und andere. *Lucian.* ; *Iustin.* ; *Plin.* l. c. 11 ; *Pomp. Mela* l. 2 ; *Arian.* ; *Stephan.* in voce Abdera ; *Bayle.*

Abdera/ war eine stadt in Spanien am mittelländischen meer gelegen/von den Carthaginiensern erbauet. *Strabo* l. 3.

Abderas/ soll ein favorit des Hercules gewesen seyn / welchem von etlichen die erbauung der stadt Abdera zugeschrieben wird. Andere aber melden/daß dieser Abderas ein bedienter des Diomedis gewesen/ und von dem Hercule nebst seinem herrn umgebracht worden. Es kan seyn/ daß Abderas es mit dem Hercule wider seinen herrn gehalten/ um diesen grausamen König von Thracien zu tödten/ welcher seine pferde mit menschen-fleisch zu füttern pflegte. Man findet auch noch andere erzehlungen von demselbigen/welche aber nicht gar zu wol mit einander können verglichen werden. *Tzetzes* ; *Apollod.* bibl. l. 2 ; *Hygin.* fab. 30 ; *Salmas.* exerc. plin. p. 160 ; *Bayle.*

Abdias / von Babylonien/ soll allbar Bischoff und ein jünger des HErrn Christi gewesen seyn. Einige schreiben ihm das buch von der apostel leben zu ; Pabst Gelasius aber stellet es unter die apocryphische / denn es voller nichtswürdiger fabeln ist. Zwar hat Mr. Bayle angemercket/ daß nicht so wohl von dem Pabst Gelasio/als von dem Pabst Paulo IV dieses buch verworffen/ es möchte denn seyn/daß man sagen wolte/ Gelasius habe es verworffen / indem ers nicht mit unter die canonischen bücher in dem decret/ welches er an. 494 heraus gegeben/ gezehlet. Man giebt vor/ daß es Eutropius aus dem hebräischen ins griechische / und Julius Africanus ins lateinische übersetzet habe. Wolffgang Lazius hat es zu erst zu Basel heraus gegeben an. 1551/ Laurentius de la Barre hat es zu Paris mit in seiner historia patrum drucken lassen an. 1583/ wie es denn auch hernachmahls in der bibliotheca patrum mit inseriret worden. *Sixt. Senensis* ; *Baron.* ; *Bellarm.* ; *Possevin.* ; *Vossius* ; *Io. Hesselius* ; *Io. Molanus* ; *Miraeus* ; *Ribetus* ; *Bayle.*

Abdißi / patriarch von Muzal in Assyrien/jenseit des Euphrats/ begab sich an. 1562 nach Rom/ und nachdem er dem Pabst Pio IV seinen gehorsam versprochen/ bekam er von ihm das pallium. Es wurde eben zu der zeit das concilium zu Trident gehalten / deßwegen der Cardinal de la Mula / als protector der orientalischen christen/ dem concilio schrifftliche nachricht davon ertheilete / auch berichtete / daß dieser patriarch gemeldet/wie daß seine untergebene sich zu dem christlichen glauben bekenneten/ welchen sie von den aposteln Thomas und Thaddäo/und einem ihrem jünger Marco bekommen. Ihr glaube wäre in allen dem römischen glauben ähnlich/ und hätten sie eben die sacramente und ceremonien/ die in der römischen kirche gewöhnlich/ wie sie denn auch die bücher hätten/die zu den zeiten der apostel geschrieben. Es wurde dieser brief in dem tridentinischen concilio verlesen / wie auch hernach die glaubens-bekänntniß des Abdißi / darinnen er versprach/daß er mit seinen untergebenen in einer vollkommenen einigkeit der lehre mit der römischen kirche bleiben wolte ; und endlich sein brief/ darinn er sich entschuldigte / daß er auff dem concilio nicht erscheinen könte/und bat/ daß man ihm die schlüsse dieser versammlung überschicken möchte / welche er in allem aufs genaueste beobach-

Digitized by Google

ten wolte. *Spondan.*; *Thuan.*; *Petr. Suabi* hiſt. conc. trid. l. 6; *Bayle.*

Abdolominus oder **Abdalonimus**, vom geblüt der Könige zu Sidon; war durch armuth in ſolchen elenden ſtand gerathen, daß er ums tage-lohn in den gärten der vorſtadt daſelbſt arbeitete. Alexander der groſſe, als er den Straton von des Darius partey aus der ſtadt vertrieben, ſetzte den Abdolominus auff den thron; wie nun ſolches bey denen mißgünſtigen übles nachreden verurſachete, ließ Alexander dieſen neuen König ſelbſt für ſich kommen, und nachdem er ihn wohl betrachtet, und an ſeiner feinen geſtalt und guten mine ein ſonderliches vergnügen gefunden, fragte er ihn: Mit was vor gedult er doch ſeine vorige armuth ertragen können? worauff Abdolominus geantwortet: **Wolte GOtt, ich möchte nur ſo wohl die anvertraute reichs-ſorge ertragen; denn dieſe hände haben mich verſorget, und mir den nöthigen unterhalt geſchaffet, und ob ich wohl niemahls etwas in beſitz gehabt, ſo hat mir doch auch nimmer was gemangelt.** Alexander ſchöpffete aus dieſer antwort einen ſo groſſen ästim von ſeiner tugend, daß er ihm nicht allein des Stratons königlichen hauß rath, ſondern auch einen guten theil der perſiſchen beute zuſtellen ließ, und die um ſolche ſtadt gelegene gegenden ſeiner herrſchafft untergab. *Curt.* l. 4 c. 1.

Abdon, ein ſohn Hillel, von Pireathon, aus dem ſtamm Ephraim, war der zwölffte Richter über Iſrael, und regierte 8 jahr. Es iſt von ihm nichts ſonderliches angemercket, als daß er 40 ſöhne und 30 enckel gehabt, die auff 70 eſel-füllen geritten. *Iudic.* c. 12; *Ioſeph.* l. 5 antiqu. jud.; *Tornielli* ad an. M. 2872 & 2879.

Abdon, etliche halten dafür, daß dieſes der nahme des mannes GOttes ſey, deſſen im 1 buch der Könige gedacht wird, daß er dem Jerobeam, da er denen götzen zu Bethel geopffert, den tod angekündiget, hernachmahls aber von einem löwen getödtet worden, weil er ſich bey einem falſchen propheten wider den befehl des HErrn auffgehalten. 1 *Reg.* c. 13; *Hieron.* de locis hebr.

Abdon und Sennen, zwey perſiſche Printzen, welche, nachdem ſie die chriſtliche religion angenommen, vom Käyſer Decio zu Rom im triumph eingeführet worden, an. 254, der ſie dann, weil ſie denen götzen nicht opffern wolten, im amphitheatro den wilden thieren vorgeworffen, und als ſie von ſelbigen nicht beſchädiget worden, auff dem felde auſſer der ſtadt hinrichten, und etliche tage denen chriſten zum ſchrecken unbegraben liegen laſſen. *Vſuard.* martyrol.

Abdua, ein fluß, ſ. Adda.

Abdula, ein tartariſcher Cham, lebte am ende des 16 ſeculi, durchſtreiffte die gantze perſiſche gräntze, nahm Heri und über 30 andere perſiſche ſtädte in Chorazan hinweg. Als ihm der perſiſche König Schach Abas entgegen rückte, nahm er bald die flucht, kam aber folglich wieder mit 200000 mann, bemächtigte ſich der ſtadt Turbeth, wolte ſich aber in kein treffen einlaſſen, ob gleich der Perſer ihn zur ſchlacht ausfoderte; dem aber Abdula antwortete, daß er den gebrauch und gewohnheit ſeiner vorfahren nicht gerne änderte. *Relation Don Iuans* von Perſien.

Abdulaſis, der Araber oder Mauren General und ober-haupt in Spanien, reſidirte zu Sevilien; nachdem er viel ſeiner freunde aus Africa an ſich gezogen, that er ſich ſonderlich herfür, und in hoffnung, die chriſten gar aus dem lande zu treiben, heyrathete er König Rodorici wittwe, eine ſehr ſchöne Africanerin von hoher geburt. Dieſe gab ihm den rath, daß er ſich zum Könige auffwerffen ſolte, und ſetzte ihm eine güldene krone auffs haupt. Die Araber aber waren hiermit nicht zu frieden, weil die ſache wider das mahometaniſche geſetz lieffe, und erwürgten ihn mit ſeiner gemahlin in einer mosquee. *Marmol.* l. 2 c. 12.

Abdulmalich, nachdem er alles unter ſich gebracht, was die Araber in Spanien hatten, gieng er nach Africa über, eroberte Tanger und andere feſte örter mehr. Den König Abeci von Cordova überfiel er unterwegens, und tödtete ihn. Carthagena, ſo noch chriſtlich war, griff er mit einer ſcharffen belagerung an, und nachdem er die ſtadt erobert, ſtarb er in der rückkehr zu Cordova. *Marmol.* lib. 2 c. 14.

Abdulmalich, des Königs ſohn von Fez, brachte dem König zu Granada hülffe aus Africa zu zweyen unterſchiedlichen mahlen; wurde aber das letzte mahl von den Spaniern überfallen, und weil er nicht ſo viel zeit hatte zu pferde zu kommen, retirirte er ſich zu fuß, und verbarg ſich unter den brombeer ſträuchern; als er endlich nicht verborgen ſeyn konte, ſtellte er ſich als ein todter erſchlagener menſch an; nichts deſtoweniger bekam er von einem vorbey paßirende chriſten ein paar lantzen-ſtiche in den leib, darüber er ſich noch mit mühe einſten auffrichtete, und an einem bach den geiſt auffgab, an. 1339. *Marmol.* l. 2 c. 28.

Abdulmalich, des Mulei-Haſcen bruder, machete ſich meiſter von Tunis, vertrieb ſeinen vetter, und ließ ihm mit einem glüenden becken die augen blenden, zur ſtraffe der unmenſchlichen grauſamkeit, daß er dergleichen blendung an ſeinem eigenen vater verübt gehabt. Er regierte 36 jahr. *Marmol.* l. 6 c. 16.

Abdulmalich, Marvans ſohn, der 7 Calife oder nachfolger des Mahomets, fieng an zu regieren an. 687, nachdem er die ſchlacht wider Abdala, der in der flucht auff einer griechiſchen inſul umkam, gewonnen. Er wurde durch ſeine waffen ſehr berühmt und formidabel; und ob gleich Didaco, der ſich der ſtadt Damas bemächtigt, und Abdala, der ſaraceniſche feld-herr, der Perſien und Meſopotamien unter ſeine gewalt gebracht hatte, ſich an ihn machten, ſo behielt doch Abdulmalich wider beyde die oberhand; durch dieſe victorien ward Abdulmalich abſoluter herr über Arabien, Perſien, Meſopotamien und Armenien; an. 699 nahm er Carthago, und bald darauff die ſtadt Conſtantine im algieriſchen ein, auch über das ein groß theil von Mauritanien, allwo dieſe Araber ſich wider des Käyſers von Conſtantinopel truppen dermaſſen feſt ſetzeten, daß ſie folglich die gantze Barbarey ſich unterwürffig machten. Es nahm ihm zwar der Käyſer Armenien ab vermittelſt verrätherey der vornehmſten des landes, die wider Abdulmalich revoltiret, und alle Araber in ſelbiger provintz erſchlagen hatten; allein, dieſer ſäumete ſich nicht lange, eroberte Armenien wieder an. 700, und ſtraffete die vornehmſten urheber ſolches verraths ſehr ſtrenge, indem er ſie alleſamt in einem thurm, worinnen er ſie verſperret, verbrannte. Er ſtarb, nachdem er 21 jahr regieret. Ihm ſuccedirte ſein ſohn Gualida an. 708. *Marmol.* l. 2.

Abdul-mumen, König der Saracenen in Africa, (ſonſt Miramolin genannt) wurde auff den thron erhoben nach abſterben des Abdala urhebers und ſtiffters der Mohavediner ſecte, der aus einem ſchulmeiſter ſo hoch geſtiegen, und zu ſolcher macht gelanget, daß der mohriſche Käyſer Abraham in Africa, ſo verächtlich er ihn gehalten hatte, gleichwohl eine bataille mit ihm hazardiren müſſen; worinnen er auch unten gelegen, und als die ſtadt Agmer nach ſeiner niederlage die thore vor ihm zuſchloß, endlich genöthiget ward, nach Oran ſich zu retiriren. Abdul Mumen, der des Abdala trouppen commandirte, verfolgte und trieb ihn dahin, daß er aus verzweiffelung ſich ſamt ſeiner gemahlin von einer höhe herunter zu tode ſtürtzte. Als nun Abdala verſtorben, ward er zum Hohenprieſter und Käyſer der Saracenen in Africa ausgeruffen. Er eroberte Marocco, und erdroſſelte den darinn gefundenen Iſaac, des unglückſeligen Käyſers Abrahams ſohn, mit eigener hand, ließ auch alle palatia und moſqueen abbrechen, um das gedächtniß ihres erbauers auszutilgen, und führete an deren ſtatt neue prächtige gebäude mit groſſen koſten auff. Nachdem er nun alles, was von dem almoravidiſchen ſtamm noch übrig war, auffgerieben hatte, erweiterte er ſein reich biß an Tripoli, und hatte vor, mit einer groſſen armee in Spanien überzuſetzen; er ſtarb aber darüber an. 1156, und führete ſein ſohn, Joſeph II, dieſes vorhaben fort. *Marmol.* l. 2 c. 34; *Mariana* hiſpan.; *Thuan.* l. 7.

Abeci, ein ſpaniſcher mohr, beſtieg den thron zu Cordova in abweſenheit des Königs Abdulmalich. Er ſtifftete viel unheil im lande, und ließ ſich Amir el-Moſelemin nennen; daher der krieg zwiſchen denen Grandes in Spanien entſtanden, in welchen die vornehmſten und mächtigſten des reichs gezogen worden. Er wurde hinterliſtig umgebracht. *Marmol.* l. 2 c. 14.

Abea, oder **Abä**, eine ſtadt in der griechiſchen provintz Phocis. König Philippus in Macedonien ſchonete dieſer ſtadt, als er die andern phociſchen ſtädte verheerete, weil ſie unter der anführung des Philomelus des Apollo tempel beraubet, die Abäer aber alleine ſich dieſes kirchen raubes enthalten hatten. *Juſtin.* l. 8; *Pauſan.* l. 10; *Strabo* l. 10.

Abea, von andern Hira auch Thuria und Aepea genannt, eine ſtadt in Morea, im meſſeniſchen ſee-buſen, heute golfo di Coron, oder di Calamata genannt, gelegen. Meletius hält ſie vor die ſtadt Chiores; andere meynen, daß es das heutige Calamata ſey. Es iſt daſelbſt ein tempel des Apollo geweſen, welchen Xerxes verbrannt hat. *Plin.* l. 1 c. 6; *Pauſan.* l. 10.

Abednego; ſ. Abdenago.

Abel, heiſſet ſo viel als **klage und betrübniß**, und war der nahme des andern ſohns Adams und Evens. Er war ein ſchäfer, und opfferte GOtt die erſtlinge ſeiner heerde; Cain, ſein bruder, ein ackermann, brachte ſeine garben. GOtt der HErr bezeugete einen gröſſern gefallen an Abels opffer zu haben, weil er fromm, als an Cains, der böſe und gottloß war. Dieſer konte ſolches nicht leiden, daß ſein bruder mehr gnade fand, und erſchlug den frommen Abel im jahr der welt 130. *Geneſ.* 4.

Abel, König in Dännemarck, ein ſohn Waldemars II, und bruder Erici V, welcher als der ältere im königreich dem vater an. 1241 ſuccediret hatte. Aber dieſer Abel vermeynte, er müſte auch mit theil am reiche haben, und erſchlug mit beyhülffe einiger auffrühriſchen, die er an ſich gezogen, an. 1250 ſeinen eigenen bruder Erich, und ließ den leichnam unweit Schleßwig in die Slye werffen. Er aber ſetzte ſich an deſſen ſtatt auff den thron; doch genoß er dieſer ehre nicht lange, ſondern wurde von denen Frieſen 2 jahr hernach im krieg erſchlagen, an. 1252. Er hat von ſeiner gemahlin Mechtildis, Adolphi IV Grafens von Holſtein tochter, 2 ſöhne hinterlaſſen, Waldemarum und Ericum, welche Hertzoge zu Schleßwig worden, und nach ſeinem tode wurde noch ein ſohn Abel gebohren, welcher Swineburg und andere väterliche güter bekommen. In dem königreich aber ſuccedirte ſein bruder Chriſtophorus. *Krantz.* in metrop. l. 8 c. 21; *Harald Huitfeld* danmark. rycks-kronik; *Io. Iſ. Pontani* hiſt. dan. l. 7 p. 337. *Io. Meurſii* rer. dan. hiſt. l. 2; *Viti Beringii* Florus danicus.

Abel oder **Abela**, ein nahme drey unterſchiedlicher ſtädte im gelobten lande. Die erſtere im Ammoniter-lande, wo Jephta die feinde ſchlug, *Iud.* c. 11, 33. wiewohl einige das wort Abel-Keramim auslegen: **Eine ebene der weinberge.** Hieronymus meldet aber, daß dieſe ſtadt, ſo er Abela nennet, noch zu ſeiner zeit ein flecken geweſen,

2 kleine

Digitized by Google

2 kleine meilen von Philadelphia. Die andere ſtadt Abel war im ſtamm Naphthali/ allwo die weiſe frau wohnete/ welche die ſtadt erhielt/da ſie dem Seba den kopff abgehauen / und ihn über die mauren zu Joab geworffen / *2 Sam.* 20, 15. Die dritte ſtadt dieſes nahmens war unterwegens/wenn man von Jeruſalem nach Damaſcus reiſete.

Abelard; ſ. Abaillard.

Abelier / oder Abelioniter / ketzer in Africa / im hipponiſchem gebiete/haben ihren nahmen und urſprung von einem/ genannt Abel/ der da lehrete/ die tugend beſtünde darinnen/daß man heyrathete/aber im eheſtande ſich der ehelichen beywohnung enthielte. Sie gaben auch für/ daß die kinder/ ſo man nicht adoptirte/vor unehrlich müſten gehalten werden. Sie ſind aber bald in abnehmen gerathen/ und haben ſich wieder zur kirchen gefunden/ als man ihre wunderliche meynungen recht unterſucht und widerlegt gehabt. *Auguſt.* de hæreſ. c. 87; *Sander.* hær. c. 90.

Abelli/ (Antonius) ein mönch aus dem Dominicaner-orden/ Doctor theologiä und abt des kloſters nôtre dâme de Livri en l'Aulnoi; iſt der Königin Maria beicht-vater und vorher ihr prediger geweſen. Hat einige reden über die klag-lieder Jeremiä an. 1582 drucken laſſen. *La Croix du Maine; Verdier; Vaupriſas; Bayle.*

Abelly / (Ludwig) Biſchoff und Graf von Rhodes/ iſt geſtorben den 4 octobr. 1691/ im 88ten jahre ſeines alters. Er war Doctor theologiä in der pariſiſchen facultät / und wurde zu dieſem bißthum erhoben/ als der Herr de Perefixe/ informator des Königs/das ertzbißthum Paris erhielt. Wegen hohen alters hat er endlich abgedancket/ und ſich in das kloſter S. Lazari begeben. Er war mit unter denen/ welche ſich den Janſeniſten am meiſten widerſetzten/und hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/als: medullam theologicam; das leben Vincentii de Paulo / welcher der urheber und erſter General der congregation de la Miſſion iſt; von denen grund-ſätzen der chriſtlichen moral; von denen ketzereyen; von der tradition der kirchen / betreffend die anbetung der jungfrauen Maria / und andere. *Bayle; Hendreich.* pand. brand.

Abelmehola / eine ſtadt im ſtamm Ephraim oder halben ſtamm Manaſſe/ *1. Reg.* 4, 11. 12; *cap.* 19, 16; von dar der prophet Eliſa bürtig geweſen.

Abelpheda / oder Abulpheda/ (Iſmael) oder wie ſein völliger nahme heiſt / Omadeddin Aboulfeda Iſmael Ben Naſſer / war Sultan/ König und Fürſt von Hamah in Syrien/im 14 ſeculo; woſelbſt er nach ſeinem bruder Ahmed/zugenannt Almalek al-Naſſer/ der an. hegirä 743 abgeſetzt worden/ zu regieren angefangen. So bald er hierzu gelanget/ nahm er den titel Al-Malec al-Salch an / behielt aber dieſe würde nicht länger als 3 jahr. Sonderlich iſt er berühmt/ daß er 2 anſehnliche bücher geſchrieben. Das erſte führet den titel Takovim al-boldan, und iſt ein geographiſch werck / welches unter dem titel: Chorasmien & Mawaralnahre, h. e. regionum extra fluvium Oxum deſcriptio, ex tabulis Abelphedæ principis Hamæ, zu Londen an. 1650 gedruckt. Dieſes buch iſt vor dieſem in der heidelbergiſchen bibliothec verhanden geweſen/von dañen es nach Rom gekomen. Wilhelm Poſtellus/der von König Franciſco I in Franckreich zu auffſuchung curieuſer bücher nach orient geſchickt worden/ hat dieſen autorem mit heraus gebracht/ und einen kurtzen begriff deſſelben zu Venedig gelaſſen/ welchen Muſius Ramuſius überſetzet/ aber nicht publiciret hat/ wie er willens geweſen; doch iſt er der erſte geweſen/ der dieſes buchs meldung gethan/ worauff es von unterſchiedenen gelehrten angeführet/ aber endlich von dem Joh. Gravio in dem vorher angeführten jahre zu Londen heraus gegeben worden. Das andere buch des Aboulfeda iſt ein kurtzer auszug der univerſal-hiſtorie biß auff ſeine zeit / und führet den titel: Al-Mokhtaſſar fi akhbar albaſchar. *Ioh. Gravius* præf. in Abelph. ed. lond. 1650; *Voſſius* de ſcient. mathem. c. 43; *Blancan.* in chron.; *Simler* in epit. bibl. geſn.; *d'Herbelot.* bibl. orient. p. 25; *Bayle.*

Aben-boen / das iſt/ ein ſtein des daumens; alſo wurde von den kindern Iſrael die gräntze zwiſchen Ruben und Juda genennet. Iſt noch heutiges tages ein groſſer marmorſtein/ in form eines back-ofens/ auf dem groſſen wege/ ſo gegen den fluß Adonis in Phönicien gehet/gegen morgen liegende. *Hieron.* de loc. hebr.; *Maſius* in libr. jud. c. 5; *Breitenbachs* reiſeb. c. 6.

Aben-el-hach / ein Araber von Damaſcus / ward auff den thron zu Cordua durch ſeinen anhang erhoben/ und Alcantaran / der das regiment alldar führete/ von ihm auffgehencket. Er wurde aber von des Alcantarans kindern mit gifft vergeben / als er 6 monat regieret hatte. *Marmol.* l. 2 c. 14.

Aben-Ezer oder Eben-Ezer / wie es in der teutſchen bibel lautet/ beym Joſepho Corea genannt/ iſt ein ort im gelobten lande/ allwo die Philiſter über die Iſraeliter geſieget / und die bundes-lade genommen; ſie wurden aber hernach an eben dem orte wieder geſchlagen und überwunden, woher der ort den nahmen Aben-Ezer bekommen/das iſt/ Helffenſtein. *1. Sam.* c. 4 & 7.

Aben-Ezra / ſonſt rabbi Abraham Ben Meir Aben Ezrä genannt/ ein berühmter rabbi im 12 ſeculo in Spanien / bürtig von Toledo. Er war ein vortrefflicher philoſophus / aſtronomus / medicus/ poet/ grammaticus/ cabaliſt und ausleger der heil. ſchrifft. Inſonderheit war er in der aſtronomie ſo wohl erfahren/ daß ihm einige die theilung des ſchematis des himmels durch den æquatorem in 12 gleiche theile/ beylegen; welche nachgehends von den beſten aſtronomis iſt approbiret worden. Uber dieſes war er vieler ſprachen kundig/ und vornemlich der hebräiſchen. Er war auch ſehr begierig / allerhand ſachen zu unterſuchen/ weßwegen er faſt ſeine gantze lebenszeit mit reiſen zugebracht/ und nachdem er Engeland/Franckreich/ Italien/ Griechenland und viel andere länder durchreiſet / ſtarb er endlich auff der inſul Rhodus im 75 jahre ſeines alters; in welchem jahr nach Chriſti geburt aber iſt ungewiß/weil einige das jahr 1174/ andere 1194/ andere noch andere jahre ſetzen. Doch dem ſey / wie ihm wolle/ ſo ſind von ihm viele ſchrifften verhanden / als: commentarii über alle bücher der heiligen ſchrifft; liber ſecretorum legis; fundamentum timoris; ænigma ſuper literis quieſcentibus; puritas linguæ; liber de luminaribus & diebus criticis, &c. Er hat auch aus dem arabiſchen ins hebräiſche ein buch de aſtrologia judiciaria überſetzt/davon der titel: initium ſapientiæ. *Dabid Ganz* in tzémach David; *R. Ghedalia* in ſcalſchel-hakkab. f. 41; *Sixt. Senens.* l. 4 bibl. S.; *Genebrard.* in chron.; *Buxtorf.* bibl. rabbin.; *Bartolocc.* bibl. magna rabb. t. 1 p. 36.

Aben-humeya / wurde von denen auffrühriſchen Mohren in Spanien zum Könige auffgeworffen zu Granada und Cordua. Er hieß erſt Ferdinand de Valor/ und war getaufft/hernach fiel er ab vom chriſtenthum; hatte ziemlich glück in den kriegen / die er mit groſſem eyffer und hertzhafftigkeit führete; ward endlich vom Diego Agvazil/der ſein neben-buhler/ und in eine ſeiner weiber verliebt war/verrätherlich hintergangen/und auf deſſen anſtifften von Abdala-Aben-Abo überfallen und erdroſſelt. Als Aben-humeya ſich alſo verlohren ſahe/ proteſtirte er höchlich/daß er als ein chriſt ſterbe/und niemahls im ſinne gehabt/ ein verläugneter mohr zu ſeyn, geſtalt er dann die mohriſche krone zu keinem andern ende angenommen, als ſich an denen Spaniern zu rächen. Dieſes geſchahe an. 1570.

Aben-Joſeph/ vom ſtamm der Benimerins in Africa / warff ſich zum König von Fez und Marocco auff / und ließ ſich Muley cher nennen/ das iſt/ ein alter Herr und König. An. 1275 gieng er mit einer ſtarcken armee zu roß und fuß in Spanien/und nahm Tarife und Algezir ein/ kehrete darauff wieder in Africa/und ſtarb im jahr 1285. *Marmol.* l. 2.

Aben-Iſmael / König von Granada / machte ſich ſelbſt dem Könige in Caſtilien unterwürffig und zinsbar; deſſen ſohn aber/Muley-Abohacen/ brach den frieden / welches die urſache des unterganges der Mohren in Spanien geweſen; dann König Ferdinand nahm an. 1492 die ſtadt Granada ein / und machte der ungläubigen regierung in Spanien ein ende. *Dabity.*

Aben-Mahamet/ ein berühmter Araber/ welcher das königreich Cordua und Toledo an ſich gebracht/ und ſich mit groſſer tapfferkeit denen widerſetzt/ welche ihm die krone wolten diſputirlich machen. Er hielt es mit den Almohaden. *Marmol.* l. 2 c. 38.

Aben-Melech/ ſonſt Salomon Ben-Melech genannt / ein erfahrner rabbi / hat einen commentarium über die gantze bibel geſchrieben/ deſſen titel Michlal jophi/ das iſt / vollkommenheit der zierde. *Simon.* hiſt. critiq.

Aben-Nedin/ ein arabiſcher ſcribent/ hat ein werck geſchrieben von dem leben der philoſophen ſeiner nation / worinnen er ihre ſchrifften treulich und glaubwürdig anführet. *Merſenn.* in præfat. des Coniq. d'Apollon.

Abenow/ lat. Abnobi und Abnobæ, ein gebürge in Teutſchland/ nächſt am urſprung der Donau/welche/ nach Taciti bericht/aus dem berg Abnoba entſpringet/ oder vielmehr aus einem hügel/ ſo nicht garhoch oder jähe/ſondern allgemach und ſanfft ſich erhebet. Es wird dieſes gebürge/ ſo ein ſtück vom ſchwartz-wald / auff der Baar genannt/ weil es in der grafſchafft Baar gelegen. *Cluß.* germ. antiq.; *Zeil.* itiner. german.

Abensperg / ein ſtädtlein und ſchloß in ober-Bäyern/ am waſſer Abenſt/ davon ſie auch den nahmen bekommen. Sie wird Abuſina/ ſonſt auch Aventinum genannt/ davon der berühmte hiſtorienſchreiber/Johannes Aventinus/ den nahmen angenommen / weil er von dar bürtig geweſen. Der bekandte Graf Babo von Abensperg und Rohr/ Burggraf zu Regenſpurg/ ſo von 2 gemahlinnen 32 ſöhne und 8 töchter ſoll gehabt haben/ die er dem Käyſer Henrico II, als er auff die jagt reiten wollen / zu Regenſpurg vorgeſtellet, hat allhier hof gehalten/ ſich von dieſer ſtadt und herrſchafft genennet / und iſt an. 1030 geſtorben. Von ſeinen ſöhnen ſind viel hohe familien in Nordgow/Francken/Cärnthen/Bäyern und am Rhein entſproſſen/die aber meiſtens wieder verloſchen. Eberhardus, einer von gedachten Babonis ſöhnen, ſoll das abenſpergiſche geſchlechte fortgepflantzet haben/ von welchem auch die Grafen von Roteneck und Hilpoltſtein hergeſtammet/ deren letztere / Nicolaus von Abensperg/von Hertzog Chriſtoph in Bäyern/mit dem er im ſtreit gelegen/an. 1485 hingerichtet worden; deſſen herrſchafften/ ſonderlich die abenſpergiſche / Hertzog Albert/des Chriſtophori bruder/ theils vom Käyſer erhalten / theils mit gelde an ſich gebracht. Jetziger zeit führen die Grafen von Traun zugleich den titul von Abensperg/ und ziehen eigentlich ihre abkunfft von Wolffram o/der auch einer von des Babonis von Abensperg ſöhnen geweſen/ und welcher auſſer Conrado/ der an. 1147 als Ertz-biſchoff zu Saltzburg/geſtorben/ und Wolffram II, deſſen geſchlechte im 3 grad abſteigender linie ausgieng / auch Ottonem erzeuget / von dem im 10 grad herſtammet Wolffgang/ der ein vater war Johannis und Michaelis/ die die eſchelbergiſche und meiſſauiſche linie

Digitized by Google

gestifftet. Graf Ernestus von Abensperg und Traun/aus der meissauischen linie/ war in grossem ansehen bey Käyser Ferdinando III wegen seiner treuen dienste/ daher er ihn auch mit dem titel eines rechten Grafen begnadigte/ worauff ihm wegen ankauffung der freyen herrschafft Egloff in Schwaben/auff dem reichs-tage zu Ulm an. 1662 votum und sessio unter denen gräflichen schwäbischen häusern zuerkannt worden; welchem an. 1667 sein herr sohn/ Ferdinandus Ernst/ diesem an. 1685 sein unmündiger sohn Joseph/ und als dieser an. 1670 auch mit tode abgangen/sein herr vetter/Otto Ehrenreich/ Graf zu Abensperg und Traun/ Käyserlicher cämmerer/ würcklicher geheimder rath und land-marschall in Oesterreich unter der Ens/ Ritter des göldenen vlüßes/ Herr in Egloff/ Meissau und Petronell/ Praunsperg/Wolffpaßing und Puck-fluß/ im besitz derer zu dem fidecommiß, (welches Graf Ernst zu erhaltung der familie auffgerichtet) gehörigen güter nachgefolget. *Abentin.* l. 2 p. 58 l. 5 p. 313; *Wigulei Hund zu Sulzemos* bayerisches stamm-buch der adelichen Thurnergeschlechter in Bayern; *Imhof.* not. proc. l. 7 c. 16; *Zeileri* topograph. bavar.

Aben-Taamon/ ein Fürst von dem stamm Abdala/ des 6ten Califen zu Damas/der den Abdulmic aus dem wege räumete. Er hat grosse kriege wider die Römer und Gothen geführet/ welche damahls einen strich von der barbarey innen hatten. Nach erhaltenen vielen victorien ließ er sich Amir-el-Moselemin nennen/ zur bravade den Califen von Arabien; einige schreiben ihm die aufferbauung der stadt Marocco zu. *Marmol.* l. 2 c. 9.

Aben-Tesphin aus Numidien/ verjagte die Saracenen aus Africa im 12 seculo/und ruinirte die königreiche Fez und Telensin. Die Saracenen in Spanien rufften ihn zu hülffe wider die christen; aber dieser succurs war auff beyden seiten blutig; denn Aben-Tesphin vertrieb die christen aus Castilien/ Portugall und andern ländern/ die sie wieder erobert hatten/ ließ aber hernach die saracenischen Könige meistens über die klinge springen/ beraubte ihre länder/ und kehrete wieder in Africa. *Birago* hist. Afric.

Aben-Tybbon oder Tabbun/ sonst R. Judas Bar Saul Aben Tybbon genannt/ein berühmter rabbi/war von Granada aus Spanien/ und lebte an. 1171. Er war der erste/ welcher die bücher der jüden/ so in arabischer sprache geschrieben, ins hebräische übersetzet/ als sonderlich das berühmte buch Cosri/ ingleichen die grammaticalischen wercke des R. Jonâ Ben Ganach, und andere mehr. Er hat auch eine epistolam eruditionis didascalicam an seinen sohn R. Samuel geschrieben/ welcher vor einen berühmten ausleger gehalten worden/ weil er seinem vater in dergleichen übersetzungen nachgefolget. R. *Ghedalia* schalscheleth hakkab. p. 41; *Buxtorf.* bibl. rabbin.; *Bartolocc.* bibl. magna rabb. t. III p. 72.

Aben-Verga/ ein rabbi/ hat tabulas astronomicas geschrieben. Die zeit/wenn er gelebet/weiß man nicht eigentlich. *Vossius* de mathem. c. 35 §. 50.

Aben-Xauhar/ einer von denen unglückseligen spanischen Maranen/welche sich in dem 16 seculo aufflehneten. Dieser war von gutem geschlechte/und wurde sonst Ferdinand genennet. Er fiel aber zu dem mahometischen glauben/ und war einer unter den rädelsführern der rebellen. Man wolte ihn zum König zu Granada machen/ wie ihn denn auch einige bereits davor erkannt hatten; er gönnete aber diese würde viel lieber seinem vetter/dem Ferdinand de Valor/welcher auch Aben-Humeya genennet wird/ und starb an. 1569 oder 70. *Thuan.* l. 48.

Abeone und Adeone/ ein nahme zweyer gottheiten/ so von den heyden zu glücklicher fortsetzung ihrer reisen verehret wurden. *Augustin.* l. 4 de civit. DEI.

Aberdeen oder Aberdon/ lat. Abendonia, oder Devana, eine bischöffliche stadt in Schottland/ dahin der König David von dem flecken Murthlac den bischöfflichen sitz verleget hat. Sie ist in der provintz Buchan/und so wohl durch den kauff-handel als die academie daselbst berühmt/ liegt am meer-gestade gegen morgen/ von S. Andre/ der haupt-stadt/ 15 meilen/ am ausgang des flusses Dee. Eine meile davon liegt Neu-Aberdon/ mittagwerts/ am auslauff des Dee in der provintz Marria.

Aber-Fraw/ lat. Gadiva, eine stadt auff der insul Anglesey/ gegen dem lande von Wallis in Engeland/ und war vor diesem ein uralter sitz der Könige von Vendotien/welche daher die Könige von Aber-Fraw pflegten genennet zu werden. Sie hatte auch weiland stattliche gebäude/ so aber heut zu tage in stein-hauffen verwandelt sind. *Cambden.* Britan.; *Sanson.*

Aberneth/ lat. Abernethum und Abernethea, eine stadt in Schottland/ in der provintz Strath-Erne am fluß Tay. Sie war vor diesem die haupt-stadt der Picten/ und ihr königlicher sitz. Nectanus hat sie darauff mit allem zugehör der heiligen Brigittä gewidmet/ und lange zeit hernach ist sie der duglaßischen familie zu theil worden. *Boeth.* l. 2 hist. scot.; *Cambd.* Britan.; *Miræus* geogr. eccl.

Abesan oder Ebzan/ von Bethlehem im stamm Juda/ richtete das volck Israel 7 jahr nach dem tode Jephta. Es ist nichts merckwürdiges von ihm auffgezeichnet/ als daß er 30 söhne gehabt mit ihren weibern/wie auch 30 töchter/die ebenmäßig verheyrathet gewesen. *Jud.* 12 v. 8. 9; *Torniell.* ad an. 2855.

Abgarus; s. Abagarus.

Abgillus/ (Johannes) ist ein nahme eines gewissen printzen von Frießland/ welcher eine historie von Carolo M. geschrieben/ die aber mit besserm recht für eine romain kan gehalten werden/ weil darinn gemeldet wird/wie Carolus M. nach Palästinam und Jerusalem gegangen/und andere dergleichen dinge mehr. *Suffridus Petri* de script. Fris. dec. 5 c. 9; *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 32.

Abia oder Abiam/ ein König in Juda/ Jeroboams sohn. Er fieng an zu regieren im 18den jahre seines alters/und trat in die lasterhaffte fußtapffen seines vaters/ und nachdem er eine grosse schlacht wider den israelitischen König Jerobeam erhalten/ war er so undanckbar gegen GOtt/ daß er ihm nicht hielt/was er angelobet/ nemlich den von denen feinden erbeuteten raub zu verbannen. Josephus redet zwar als von einem gerechten und gottesfürchtigen Könige/ welches aber mit der heiligen schrifft nicht überein kömmt. *1 Reg.* 15; *2 Chron.* 13; *Joseph.* l. 8 antiq. c. 11; *Torniell* ad an. 3077. 3079.

Abiamu/ ein fluß im lande Zagathay/ ist von den alten vor einen theil des flusses Oxus gehalten worden; er ist aber vielmehr ein eigner fluß/der in den Oxum fällt.

Abiathar/ Hoherpriester der Jüden/ ein sohn Ahimelechs/ der auch die hoheprieſterliche würde besessen/und dem König David fortgeholffen hatte/ darum er zusamt 85 priestern von Saul getödtet worden. Abjathar brachte allein aus diesem blut-bade das leben darvon/ und leistete hernach/als er Hoherpriester worden/ dem David getreue dienste wider den auffrührischen Absalom. Doch vergieng er sich endlich sehr/ und hieng sich an Adonias/ derowegen er vom Könige Salomon seiner dignität entsetzet/ und aus der stadt verbannet worden. Also ward erfüllet/was GOtt dem Eli vorher gesaget/daß seine nachkommen wegen der sünden seiner beyden söhne vertilget werden solten. *1 Sam.* 22; *1 Reg.* 2; *Josephi* antiqu. l. 7 & 8; *Torniell.* ad an. 3020.

Abiazares; s. Abisares.

Abib/ der erste monat des jahres bey den jüden/ sonst Nisan genannt/ kömmt mit unserm mertz-monat überein.

Abibalus/ König von Tyrus/ lebte zu zeiten des Königs David/und war König Hirams/ der so grosse freundschafft mit Salomon hielte/vater. *Josephi.* l. 8 c. 2.

Abieni/ völcker in Scythien/ welche allezeit ihre freyheit vom König Cyrus an verfochten/ dieselbige aber Alexandro dem grossen/ als er zu Marakanda war/offerirten. *Q. Curt.* l. 7.

Abigail/ des wunderlichen Nabals kluge ehe-frau/ nach dessen tode sie der König David zu seiner gemahlin nahm/ *1 Sam.* c. 25. Eine andere Abigail war Nahabs tochter/ der Zeruja schwester und Joabs mutter. *2 Sam.* c. 17.

Abihail/ der vater des Zuriel/ der das haupt war des geschlechts Merari aus dem stamm Levi. *Num.* 3 v. 35. Es ist auch ein nahme des weibes Rehabeam/ des sohns Salomon. *2 Chron.* 11 v. 18. Auch war noch eine des nahmens Abihail/ ein weib des Abisur/ des sohns Semei. *1 Chron.* 2.

Abila/ oder Abilap/ ein gebürge im königreich Fetz/ von den alten Ampelusia genannt/ weil es mit weinbergen erfüllet ist/ wird vor eine von den seulen des Herculis gehalten. Siehe Abyla. Es ist auch eine stadt dieses nahmens/in Syrien gelegen/deren gebieth Abilene genannt wird. *Joh. Leon; Marmol.; Baudrand.*

Abilamerodach/ König von Babylonien; s. Evilmerodach.

Abimelech/ König zu Gerar in Palästina/ zu welchem Abraham kam/ und vorgab/ daß Sara seine schwester wäre/ worüber Abimelech sie lieb gewann/ und dieselbe zu sich holen ließ. GOTT aber verhütete sein böses vorhaben durch die ihm zugeschickte kranckheit/ und drohete ihm im traum den tod/ wo er nicht dem Abraham seine Sara wieder geben würde. Dieses that Abimelech/und beklagte sich gegen Abraham/ daß er ihn hintergangen hätte; der sich aber darüber verantwortete/ und von Abimelech sehr beschencket wurde/ und ihm erlaubet/ daß er sich in seinem lande auffhalten möchte/wo er wolte. Es wird noch eines andern Abimelechs gedacht/ der auch König in Gerar gewesen/ mit welchem Isaac zu thun gehabt/ welcher scheinet ein nachfolger des vorigen gewesen zu seyn. *Genes.* 20. 21. 26; *Josephi.* l. 1 c. 11 & 17; *Torniell.* ad an. 3039.

Abimelech/ sonst auch Jerubaal genannt/ Gedeons unehlicher sohn; er tödtete 70 eheliche söhne seines vaters Gedeons/ unter welchen Jothan mit dem leben allein davon kam. Hierauff führete Abimelech ein tyrannisches leben/ trat alle gesetze unter die füsse/ und machte sich bey allen ehrlichen leuten verhaßt/biß endlich die Sichemiten seiner grausamkeit müde worden/und ihn aus ihrer stadt verjagten/ sie waren aber zu schwach gegen Abimelech/ der ihre stadt von grund aus verstörete. Als er aber eine andere stadt/Thebes genañt/ belagerte/ und einen thurn/ worinn sich die vornehmsten einwohner retiriret hatten/ mit feuer anzünden wolte/ ward er durch ein stück von einem mühlstein/ so ein weib auf seinen kopff herunter geworffen/ zerschmettert. Er wolte aber nicht/daß man sagen solte/ein weib hätte ihn getödtet/ und befahl seinem waffenträger/ihn zu erschlagen. *Iud.* c. 9; *Josephi.* l. 5 c. 9 antiq.

Abinadab/ ein Levit; s. Aminadab. Es wird auch noch eines andern Abinadab gedacht/ welcher ein sohn war Isai und ein bruder Davids/ *1 Sam.* 16. wie auch eines/der ein sohn Sauls gewesen; und noch eines andern unter den bedienten Salomons. *1 Reg.* 4.

Abioso/ (Johannes) bürtig von Bagnuolo/nahe bey Neapolis/ florirte im ausgang des 15 seculi/ um das jahr 1492. Er war Doctor

Digitized by Google

Doctor in der medicin/und professor in der mathematic/und hat unterschiedene schrifften hinterlassen; worunter sonderlich ein gespräch in astrologiæ defensionem cum vaticinio à diluvio usque ad Christi annum 1702/ welches er Alphonso/dem König von Neapolis/dedicirt hat/es ist aber mit unter die verbotenen bücher/in indice expurgatorio, gezehlet worden. Ferner sind von ihm verhanden: compendium rhetoricæ, ex optimis utriusque linguæ auctoribus excerptum; commentaria in opera Claudiani de raptu Proserpinæ. *Gesner.* in bibl. f. 390 & 397; *Toppii* bibl. napolet. p. 113; *Vossius* de scient. mathem. c. 35 §. 49.

Abiram/der älteste sohn des Hiels/ dem es sein leben kostete/ weil sein vater Hiel die stadt Jericho wieder bauete/ 1 *Reg.* c. 16. Ingleichen ein auffrührischer Levite/ der sich mit Core und Dathan wider Mosen und Aaron empörete/ und deßwegen von der erden lebendig verschlungen wurde. *Num. 16*; *Joseph.* l. 4 c. 2 antiq.; *Tornielius* ad an. 1547.

Abisag/ eine schöne sunamitische jungfrau/ aus gantz Israel ausgesuchet/ um den König David in seinem alter zu erwärmen. Nach dessen tode Adonias diese Abisag zum weibe verlangte/ aber Salomon merckte sein gefährliches absehen/ und ließ ihn tödten. 1 *Reg.* c. 1; *Joseph.* l. 7 antiq.

Abisai/ ein sohn Zeruja/ Joabs und Asahels bruder/ einer von den helden Davids/ der allein mit seiner hand 300 mann erschlug. Auch erlegte er/ wie Josephus meldet/ in einer schlacht 18000 Edomiter/und machte sie ihm zinsbar. 2 *Sam.* 23 v. 18. 19.

Abisares oder **Abizzares**/ ein König in Indien/ der sich an Alexandrum M. ergab/ und von ihm sehr höflich auffgenommen wurde. *Q. Curt.* l. 8.

Abisca/ eine provintz im mittägigen America/in der landschafft Peru/ gegen den ursprung des flusses Tapi gelegen.

Abißinien oder **ober-Mohren-land**/ ein sehr grosser landstrich in Africa/ hat viel ansehnliche provintzen unter sich/ deren etliche den titul eines königreichs führen. Der Käyser von Abißinien verändert die gouvernements und stadthalterschafften des landes nach seinem gefallen/ der Vice-Roy aber zu Tigre hat seine charge erblich; und das gouvernement über das königreich Dambea bleibt allezeit bey dem geschlecht der Cantibas/ weil selbige von denen printzen/ denen das land vor zeiten zugehöret/ herstammen. Der Käyser hält einen Raz oder premier-ministe/ der über alle die vice-Könige/ Gouverneurs/ königliche Räthe und Land-richter zu befehlen hat; auch stehet der feld-herr und Generalißimus selbst unter diesem Raz. Des Käysers pagen oder edel-knaben werden aus den leibeigenen von allerhand nationen/ als Agaus/ Gongas/ Caffren oder Ballous genommen/ und hernacher zu denen vornehmsten reichs-ämtern erhoben/ weil sie mit besserer treue/ als die edelen des landes/dienen. Denen officirern und soldaten wird zeit-währender dienste ein stück landes zu ihrem unterhalt gegeben; alle unterthanen tragen die waffen/ biß auff die handwercker und arbeiter/ und ihr vornehmstes gewehr ist eine zagaye oder halbe lantze; die edlen tragen zwar degen/ gebrauchen sich aber derselben gar wenig. Des Käysers militz bestehet gemeiniglich in 35000 mann zu fuß/und 5000 zu pferde. Ihr feld-lager breitet sich sehr weit aus/ indem die marquetenter und anderer troß allezeit noch einmahl so starck sind als die gantze armee. Der Käyser gehet samt der Käyserin und dem gantzen hof zu felde; indem alle große Herren und hof-damen ihn begleiten. Die gezelte sind in einer gar schönen ordnung rangiret; vier oder fünffe derselben sind in der mitten des lagers vor den Käyser auffgeschlagen/ nebst 2 andern/ so an statt der kirche dienen; ziemlich weit davon stehen der Käyserin/ der hof-damen und der vornehmen herren/der generalen/officirer und soldaten gezelte/ und sind in die avantgarde/arriergarde und flügels abgetheilet. So wohl in friedens- als krieges-zeiten ist des Käysers lager wie eine grosse haupt-stadt anzusehen/ denn es hat in Abißinien nicht solche städte/darinnen der Käyser sein hof-lager halten könte; und ob zwar Accum oder Auxum vor zeiten in Aethiopien berühmt gewesen/ so kan es doch kaum vor ein dorff von 100 feuer-stätten passiren; und weil die Käyser vor alters allda hofgehalten/ so werden dieselben noch heutiges tages alldar gekrönet. Dieser ort Auxum ist 3 meilen von Fremone und etwan 45 von Maçua/ unter der höhe von 14 grad 30 minuten. Man findet alldar grosse überbliebene rudera von alten gebäuden/und insonderheit von einer kirche/ die dem ansehen nach prächtig muß gewesen seyn/ nebst unterschiedlichen obeliscis und pyramiden/ die etwan auff der vornehmen Herren und Printzen gräbern zum zierath gestanden. Der abißinische Käyser verändert fast jährlich seinen lager-platz; zuweilen bleibt er auch wohl länger an einem orte/und wenn er auffbricht/ so wird alles mit verwunderlicher geschwindigkeit von dannen fortgebracht/ zusamt der kirche und deren zubehörungen. Vier priester tragen den grossen altar/ der nach der form der bunds-lade im alten testament gemachet ist/ welche die Abißiner noch heutiges tages in ihrer kirche zu Auxum verwahrlich zu haben vorgeben. Wiewohl es nun keine städte in ober-Aethiopien giebt/ so ist dennoch das land etlicher orten mit so vielen dörffern erfüllet/ daß es gleichsam nur eine stadt zu seyn scheinet/ dieweil immer ein dorff und hauß nebst dem andern hergebauet ist. Es sind aber ihre häuser nur von einem stock-wercke/ und die einwohner verwundern sich gar sehr/ wenn sie höhere gebäude sehen; dannenhero/ als einsten die Jesuiten eine steinerne kirche auff europäische art am see Dambea gebauet/die Aethiopier von den äuserste theilen des reichs herzu gelauffen/ solches werck mit grössester verwunderung angeschauet/ und es habet laybet/das ist/ ein hauß über das andere/ genennet. Der Käyser träget eine krone oder toqve/ mit güldenen und silbernen blechen überzogen/ und mit einigen perlen/ sonsten aber keinen andern edelgesteinen/ besetzet. Vor zeiten ließ sich der Käyser gar selten von seinen unterthanen sehen/ und wann er tafel hielte/ wurde ein vorhang fürgezogen/ daß ihn niemand zu gesichte bekam/ als 2 oder 3 pagen/so ihn bedieneten. Anietzo aber lässet er sich wohl sehen/ sonderlich wenn er seine trouppen mustert. Der Abißiner religion betreffende/ so haben sie einen einigen Bischoff/ der ihnen vom Patriarchen zu Alexandria zugeschicket wird/ wie sie denn auch der Cophten oder egyptischen christen religion beypflichten. Sie haben eine absonderliche sprache/ so sie die chaldäische heissen/ deren sie sich bey ihrem gottesdienst gebrauchen/ und die von der gemeinen äthiopischen sprache nicht weniger als von der rechten chaldäischen unterschieden ist. Man hat die Abißiner verdächtig halten wollen/ daß sie es in einigen stücken mit der jüdischen religion hielten/ indem sie die beschneidung noch halten/ den sabbath feyern/ und vom blut und erstickten sich enthalten; wiewohl ihre beschneidung von der jüdischen gar sehr unterschieden/und von ihnen als eine blosse gewohnheit/so die religion an sich selbst nicht angehet/ gehalten wird; die feyerung des sonnabends auch bey den orientalischen kirchen gebräuchlich/ und denn endlich die enthaltung vom blut und erstickten/ ein sonderliches reglement im neuen testament ist/ so auch in der occidentalischen kirche lange zeit beobachtet worden. *P. d'Almeida*; *P. Tellez* hist. de haute ethiop. beym Thevenot. vol. 4; *R. Simon* hist. des religions du Levant; *Iob. Ludolph.* hist. æthiop.

Abistamenes/ ein krieges-obrister/dem Alexander M. das gouvernement über Cappadocien anvertrauete. *Curt.* l. 3.

Abitine/ eine bischöffliche stadt in Africa proconsulari, wie denn in dem concilio/welches unter dem Cypriano zu Carthago gehalten/ wie auch in der collatione carthaginiensi unterschiedener Bischöffe dieses orts gedacht wird. Sie ist sonst berühmt wegen des Saturnini und anderer märtyrer/welche im anfang des 4 seculi daselbst gefangen worden. *Acta S. Saturnini* ap. Th. Ruinartum.

Abiu oder **Abihu** und **Nadab**/ Aarons beyde älteste söhne. Sie nahmen an statt des geheiligten feuers/so GOtt zum räuchern verordnet hatte/ fremd feuer in ihre räuch-pfannen. Und dieses ungehorsams halber wurden sie von dem HERRN mit einem plötzlichen tode in der stiffts-hütten gestraffet; worüber Aaron nebst seinen übrigen söhnen Eleazar und Ithamar nicht trauren noch weinen durfften/damit anzuzeigen/ daß die ehre GOttes ihnen empfindlicher seyn solte/ als ihre nahe angehende bekümmerniß. *Exod.* 24; *Levit.* 10; *Joseph.* l. 3 antiq. c. 9.

Abiud/ ein sohn Zorobabel/ von Matthäo unter die vorfahren unsers Heilandes gezehlet/ *Matth.* c. 1. Ein anderer dieses nahmens theilte das land Canaan aus. *Num.* 34.

Ablancourt; s. Perrot (Niclas)

Ablaudus/ ein historien-schreiber/ der von den geschichten der Gothen geschrieben/ und welchen Jornandes anführet c. 4 & 14.

Ablavius/ ein bürgermeister zu Rom in dem jahr 331/ welchen Constantinus hat tödten lassen. Es wird seiner gar offt gedacht in dem codice theodosiano, wie auch bey dem Amm. Marcellino und Zosimo. *Godof.* in prosopogr. cod. theod.

Ablavius oder **Ablabius**/ein berühmter redner/welcher zu den zeiten Theodosii junioris gelebet/ und zu seinem lehrmeister den sophisten Troilum gehabt hat. Er wurde von dem Chrysanthe/ einem Bischoff der Novatianer zu Constantinopel zum priester gemacht/ da er unterschiedene reden heraus gegeben/ die aber nicht mehr vorhanden sind; hernach ist er Bischoff der Novatianer zu Nicäa worden/woselbst er auch die redner-kunst gelehret hatte. *Socr.* l. 7 c. 12.

Ablon/ ein städtlein mit einem schlosse am Seine-fluß/ 3 meilen oberhalb Paris/ allwo die protestirenden eine zeitlang das exercitium religionis gehabt/ehe sie die kirche zu Charenton bekommen.

Abnaquiois/ **Abnaqui**/ völcker im mitternächtigen America/ in neu-Engeland/ zwischen dem meer/dem S. Laurentz-fluß und dem Champlainer see.

Abn-Arraheb/ das ist nach der arabischen sprache/ ein sohn des mönchen/ war ein Egyptier von der secte der Cophtiter. Man hat von ihm ein buch/die morgenländische chronic genannt/ welches von dem Abrahamo Ecchellensi ins latein übersetzt/und an. 1651 zu Paris gedruckt worden/ nebst einem supplement der arabischen historie. &. *Simon* hist. critiq.

Abner/ ein sohn Ner/ Sauls schwieger-vater und General über dessen armee/ dem er allezeit mit grosser treue und tapffern muth gedienet. Nach Sauls tode suchete er zwar/seinen sohn Isboseth auff dem thron zu befestigen; weil ihm aber solches auff keine wege gelingen wolte/ stellete er dem volcke für/wie daß David von GOTT dem HERRN einmahl erwehlet/ und dessen willen nicht zu widerstehen sey; worauff gantz Israel sich vor David erklärte/ Abner auch selbst in eigner person sich zu demselben begab/ und gar gnädig von ihm empfangen wurde. Joab aber/fürchtende/daß Abner wegen seiner meriten das commando über die armeen erhalten dürffte/folgte ihm nach/ als er von hofe reisete/ zog ihn bey seit/und erstach ihn/unterm schein einer freundlichen unterredung/meuchel-listiger weise. Dieses miß-

Digitized by Google

fiel dem König David überaus / welcher deßwegen über des Abners tod eine allgemeine trauer anstellete/und ihn mit grosser solennität/ dabey er sich selbst befand/zur erde bestatten ließ. *2 Sam.* 3; *Ioseph.* l. 7 antiqu. c. 1. *Torniell.*; *Salian.* &c.

Abnobä; s. Abenow.

Abo/ Aboa/ eine schwedische stadt in Finnland / mit einem bischoffthum an dem fluß Aurojoki/ nechst dem finnischen meer-busen gelegen / hat einen guten hafen. Die Königin Christina legte an. 1640 eine universität dahin. Diese stadt ist durch eine grosse feuersbrunst an. 1678 fast gäntzlich eingeäschert worden. *Baudrand.*

Abocharana/ eine stadt im glückseligen Arabien/auff einem hohen gebürge gelegen/ dazu man nicht anders/ als durch einen sehr schmalen weg/ 6 meilen lang/ den kaum 2 mann zugleich paßiren mögen/ gelangen kan. An diesem orte hatte der Sultan vormals seinen schatz. *Ludov. Barthema* hist. von dem glücksel. Arab. l. 2 c. 8.

Abottriten/ oder Obotriten/ völcker in Teutschland zu den zeiten Caroli M. haben in den mecklenburgischen landen/ sonderlich um Rostock herum/ am balthischen meer/ heute die ost-see genannt/gewohnet. *Cranzius*; *P. Bertius.*

Abŏocritus / der Böotier General/wurde nebst 1000 streitbarer mann der seinigen bey Chäronea von den Aetoliern erschlagen / zu den zeiten Aratus des achäischen regenten. *Plutarch.* in Arato.

Aboia/ Aboy/ eine stadt in Irrland/ in der provintz Meath gelegen.

Aboraas/ s. Abaraus.

Aboras / Aborros oder Chaborras/ ein fluß in Mesopotamien; von andern genennet Giulap/ wie auch Hormiz.

Aborigines/ alte völcker in Italien / von welchen Genebrardus meynet/daß sie von Josua aus dem lande Canaan vertrieben worden; so aber keinen grund hat. Titus Livius hält es mit denen/ die da vorgeben/ es wären die Aborigines aus Arcadien gekommen; und Dionysius Halicarnassäus setzet hinzu/ daß sie diesen nahmen daher haben/ weil von ihnen die völcker in Latio ihren ursprung herführen. Gewiß ists/daß diese Aborigines hernachmahls die Lateiner genennet worden von ihrem König Latino/ so sich zu dem Aeneas geschlagen; und ist in ihrem lande/wo sie gewohnet/die stadt Rom erbauet worden. *Iustin.* l. 43; *Tit. Liv.* l. 1; *Dion. halicarn.* in ant. rom. &c.

Abracadabra oder Abrasadabra / ist ein altes magisches wort/ welches auff einem zettel öffters alsb geschrieben/ daß immer ein buchstabe hinten zurück bleibe/biß auff den ersten buchstaben A / von den abergläubischen leuten vor das fieber an den hals gehänget und getragen worden. Davon Serenus Sammonicus ein alter medicus in seinen medicinischen vorschrifften/so er vers-weise geschrieben / meldet/ und also anfänget:

Inscribes chartæ, quod dicitur Abracadabra,
Sæpius & subter repetes, sed detrahe summam, &c.

Wendelinus/ Scaliger/ Salmasius/Kircherus haben sich sehr / den rechten sinn und verstand dieses worts zu ergründen/bemühet.

Abracax oder Abrasax/ ein nahme/ womit der ertz-ketzer Basilides im 2 seculo GOtt den HErrn benennete/ vorgebende/daß dieser nahme in sich hielte die zahl und den ursprung der 365 von GOTT ausfliessenden tugenden und vollkommenheiten. Die meisten alt-väter lesen Abraxas. Und S. Hieronymus vermeynet/daß dieses eben so viel gesaget sey/ als der nahme Mithra/womit die Perser die sonne benenneten/ und göttlich verehreten/ weil diese das gantze jahr durch 365 umläuffe hält/ und so viel tage machet. *Irenæus* l. 1 c. 23; *Tertull.* de præscript. c. 46; *August.* de hæres. c. 4; *Epiphan.* hæres. 24; *Baron.* ad an. 120; *Spond.* in epit. &c.

Abradates / ein König von Susiane/dessen gemahlin Panthea ihn anfrischete / des Königs Cyrus parthey zu nehmen/ und als er in der schlacht umkommen/ sich auff dessen todten cörper entleibete/ und ihrem gemahl im tode gesellschafft leistete. *Xenoph.* in Cyropædia l. 6. 7.

Abraham/ das ist / ein vater der hauffen/ oder vieler völcker/ einer der alten patriarchen / des Tarah sohn / zuvor genannt Abram/ das ist/ ein herrlicher vater. Er war gebohren zu Ur in Chaldäa/ nach der sündfluth an. 383/und im jahr der welt 2039. Er starb im 175 jahre seines alters/und ward begraben in der zwiefachen höhle auff dem acker Ephron. Die völlige beschreibung seines lebens und wandels stehet im ersten buch Mosis am 12 biß zum 25 capit.

Abraham/ Käyser der Mohren in Africa / lebte im 12 seculo. Er succedirte seinem vater Ali/ als selbiger in einem blutigen treffen gegen König Alphonsum VII in Andalusien umgekommen. Dieser Abraham nahm nicht weniger ein trauriges ende/ dann es warff sich ein fremder Abdala wider ihn auff/ dem er eine schlacht lieferte / und wie er solche verlohren/ und in der flucht weder zu Aymet noch Oran eine sichere retirade fand/ und vom feinde hefftig verfolget wurde/ stürtzete er sich samt seiner gemahlin von einem hohen und steilen ort zu tode. *Ioh. Leon.*; *Marmol.*; *Thuan.*

Abraham / ein Ertz-bischoff zu Bassora/ an der gräntze des wüsten Arabien; hat unterschiedliche episteln in syrischer sprache und noch andere sachen geschrieben. *Ebed Iesu* catal. script. chald.

Abraham/ ein Bischoff und persischer märtyrer in dem 4 seculo. Seiner wird gedacht beym Sozomeno in hist. eccl. l. 2 c. 1. 2.

Abraham Ecchellensis; s. Ecchellensis.

Abraham/ König in Aethiopien/so im 5 seculo gelebet/ und 27 jahr regieret; war ein grosser eiferer für die christliche religion. Es haben sonst auch die Aethiopier noch unterschiedliche andere Könige dieses nahmens gehabt. *Genebrard.* chron.; *Alvarez* c. 58. hist. æthiop.

Abraham Ben Meir Aben Ezra/ ein berühmter rabbi in Spanien; s. Aben-Ezra. Sonsten sind noch unterschiedliche rabbinen dieses nahmens berühmt gewesen; als der Abraham/so das buch myrrhen-püschlein genannt/geschrieben/ und im 15; Abraham Levita/ der im 12; Abraham Perizol/der im 14 und Abraham de Balmis/der im 16 seculo gelebet/ nebst einem andern/ Levita genannt/ welcher das buch Abodath Levi verfertiget/wie auch Abraham Cai/ den man vor den autor der algebra hält / und vom Cardano unter die zahl der 12 subtilesten geister der welt gesetzet wird. de subtilit. l. 16.

Abraham Usque/ ein portugiesischer jude / hat die beruffene juden-bibel zusammen getragen/ so zu Ferrara an. 1553 gedruckt/ und der Hertzogin Renata daselbst dediciret worden. Sie ist von wort zu wort nach dem hebräischen text gegeben/ welches denn sehr schwer und dunckel zu verstehen/ zumahlen da es nicht durchgehends in der gemeinen spanischen sprache / sondern in einer andern ungebräuchlichen spanischen redens-art/die meistens nur in ihren synagogen üblich/ übersetzet ist. Sie ist zum andernmahl an. 1630 in Holland gedruckt worden. *Simon.* hist. crit. l. 1 c. 19.

Abraham Zachut / ein erfahrner rabbi / hat das buch sepher juchasin/ das ist/ ein buch der geschlechter/geschrieben/ worinnen von historischen und chronologischen dingen gehandelt wird; ist zu Constantinopel und zu Cracau gedruckt. *Simon.* hist. critic.; *Nic. Anton.* bibl. hisp. *Bartoloccius* &c.

Abraham (Gerard) ein niederländischer capitain von Hertzogenbusch aus Brabant bürtig; hat sich durch einen sonderlichen kampff in den langwierigen niederländischen kriegen berühmt gemacht. Er hatte vernommen/ daß der capitain Breauté, so eine compagnie Frantzosen unter den holländischen staaten commandirte/ alle die flämische trouppen sehr verächtlich hielte/ und sich verlauten lassen/ daß 20 seiner soldaten es mit 40 Niederländern auffnehmen/ und dieselben überwinden solten. Diese pralerey konte Gerard Abraham nicht vertragen/ forderte derowegen den capitain Breauté zum kampff aus/ die krafft ihrer waffen mit einander zu probiren / und das mittelst einer gleichen anzahl der fechtenden an beyden theilen. Der kampff ward angenommen/ und kamen beyde parteyen/ deren eine jede 22 mann mit sich führete/in offenem felde mit einander zum treffen; sie chargirten mit einander tapffer/ nach dem exempel der Horatier und Curiatier/ in gegenwart beyderseits armeen. Breauté ward mit 16 der seinigen erleget. Abraham blieb gleichfals mit seinem bruder und noch 2 Niederländern auffm platze/und wurde zu Hertzogenbusch prächtig zur erde bestattet/ allwo noch sein grabmahl mit der verzeichniß dieser historien zu sehen ist. *Beyerling.* chronogr. ad an. 1600; *Meteran.* hist.

Abram / (Nicolaus) ein Jesuit aus Lothringen/ und zwar aus dem stifft Tull/ war an. 1589 gebohren/ und hat sich an. 1606 in die societät begeben. Er war in humanioribus sonderlich versiret / wurde aber zur theologischen facultät beruffen zu Pont-a-Mousson, in welcher bedienung er 17 jahr gestanden; worauff er den 7 september 1655 gestorben. Er hat viele schrifften hinterlassen/ als: in tertium volumen orationum Ciceronis comment.; pharum V. T. sive sacrarum quæstionum libros XV; paraphrasin evangelii S. Iohannis; tract. de veritate & mendacio; paraphrasin in omnia opera Virgilii; epitomen rudimentorum ling. hebr. versibus lat. breviter comprehensum. *de Sotuel* bibl. jesuit. p. 622; *Hendreich*; *Bayle.*

Abrantes / eine stadt in Portugal am flusse Tago/oberhalb Lißbonna gelegen.

Abrasax; s. Abracax.

Abrener / eine stadt in Armenien/ 5 meilen von Naxivan/ heisset so viel als ein fruchtbar gefilde. Gehöret noch mit 20 andern flecken und dörffern unter den armenischen Patriarchen. *Chardin.* persische reise an. 1673.

Abrentius/ ein carthaginiensischer capitain/dem Hannibal die stadt Tarentum in Italien anvertrauete. Dieser war in ein schönes frauenzimmer hefftig verliebt/deren bruder bey der römischen armee in diensten stund/ und lieferte durch überredung dieser seiner geliebten die stadt dem General Q. Fabius Maximus in die hände. *Polyæn.* l. 8.

Abreojos/ oder Baxos de Babuecha/ ist so viel/ als: Thue die augen auff. Mit welchem nahmen gefährliche blinde klippen gegen dem lande des mitternächtigen America/nahe bey der insul Hispaniola von den Spaniern beleget worden.

Abril / (Petrus Simon) ein spanischer gelehrter grammaticus von Alcaraz im toletanischen gebiete bürtig/ hat im 16 seculo gelebet/ und in die 25 jahr lang die lateinische und griechische sprache gelehret. Man hat von ihm auch viele schrifften in lateinischer und spanischer sprache/ als: de lingua latina lib. IV; introductiones ad logicam Aristotel. libr. IV; de reformatione & institutione artium liberalium; Ciceronis epistolas ad familiares &c. *Nic. Anton.* bibl. hisp.; *Hendreich.* pand. brand.

Abrocone; s. Abronome.

Abrodiätus / ein zunahme des berühmten mahlers Parrhasii; ſ. Parrhaſius.

Abrolhos / iſt auch ſo viel geſagt / als: Thue die augen auff / und iſt eine kleine inſul voller ſcharffer klippen in America / gegen den braſilianiſchen lande gelegen / welcher die Portugieſen dieſen nahmen gegeben. Dieſe ſee-klippen ſind um ſo viel mehr gefährlich / als ſie ſich in die 50 meilen weit in die ſee erſtrecken.

Abron / ein Athenienſer / hat ein buch von feſt-tagen und opffern der alten geſchrieben. Man weiß nicht / wenn er gelebet. Dieſes werck wird angeführet vom Stephano; und ſagt man / daß er noch andere ſchrifften hinterlaſſen.

Abron / ein grammaticus aus Phrygien oder Rhodus bürtig / hat die rhetoric zu Rom gelehrt.

Abron / ein ſohn des redners Lycurgus. *Plutarch.* in vita X. rhet. Ein anderer Abron von Argos / errettete 1000 junge Corinther von der hand Philonis / ſo damahls zu Argos herrſchete / und dieſe junge mannſchafft zu tödten beſchloſſen hatte. Abron retirirte ſich darauff nach Corintho / allwo ſeinem enckel Acteon ein ſonderliches verhängniß zuſtieß. S. Acteon.

Abron / von Samos / ein mahler / deſſen Plinius gedencket / hiſt. nat. l. 35 c. 11.

Abronome oder Abrocone / des Darius ſohn / den er mit Pratogune ſeines bruders Atarnes tochter gezeuget hatte. Er wurde von den Lacedämoniern bey dem engen paß Thermopylä erſchlagen / als er des Königs Xerxes feldzug wider die Griechen beywohnete. *Herodot.* l. 7.

Abronicus / ein edler Athenienſer / dienete dem Themiſtocles im kriege gegen die Perſer. *Herodot.* l. 8; *Thucyd.* l. 1.

Abronius Silo / ein römiſcher poet zu den zeiten Auguſti. ſiehe Silo.

Abruzzo / lat. Aprutium, eine landſchafft im königreich Neapolis / begriff vor zeiten das gröſte theil der Sanniter uñ Picener landes. Wird getheilet in das diſſeitige und jenſeitige / welches überaus fruchtbar und von temperirter lufft iſt / bringet allerhand früchte in überfluß herfür / ſonderlich giebt es ſehr guten ſaffran. *Mazzella* regn. di Nap.; *Leand. Alberti* deſcr. Ital.; *Mercat.*; *Sanſon.*

Abs; ſ. Viviers.

Abſalom / des Königs Davids ſohn / den er mit Maacha / des Königs Talmai zu Geſſur tochter / gezeuget. Er war einer von den ſchönſten und anſehnlichſten printzen ſeiner zeit / aber dabey ehrgeitzig und verwegen. Als er ſeinen bruder Ammon wegen der an ſeiner ſchweſter Thamar begangenen ſchändung bey gelegenheit eines feſtes und freudenmahls ermorden laſſen / flohe er zu ſeinem mütterlichen groß-vater nach Geſſur. Drey jahr hernach erhielt er von David erlaubniß / wieder nach Jeruſalem zu kehren; aber dieſer undanckbare ſohn fieng wider ſeines vaters ehren und leben einen verrath an / brachte das volck durch falſche überredung auff ſeine ſeite / und ließ ſich zu Hebron / dahin er / unterm ſchein ſeines opffer-gelübdes / ſich begeben hatte / zum König erklären. David flohe aus Jeruſalem / und Abſalom zog daſelbſt ein / und ſchändete / auff Ahitophels rath / ſeines vaters kebsweiber. Dieſer rieth ihm auch / ſeinen vater David ſo fort ohne zeit-verluſt zu verfolgen / welchen rathſchlag aber Huſai hintertrieb / worüber Ahitophel ſich erhenckte / David aber indeſſen über den Jordan paßirte. Beyderſeits armeen geriethen endlich an einander. Abſalom verlohr bey 20000 mann / er ſelbſt blieb mit ſeinen haaren an einer eichen hangen / und wurde von Joab mit 3 ſpieſſen erſtochen; worüber David ſich hernach ſehr betrübte / und groſſes leidweſen bezeugete. *2 Sam.* 13 ſeq.; *Ioſeph.* l. 7; *Torniell.* & *Salian.* in ann. V. T.

Abſalom / ein canonicus regularis des Auguſtiner-ordens in der abtey S. Victoris zu Paris / iſt im 12 ſeculo um das jahr 1120 berühmt geweſen / und ſoll auch in dem trieriſchen zu Speyerbach abt geweſen ſeyn. Er hat 51 ſermones hinterlaſſen / welche Daniel Scilincus / ſo in eben dieſem kloſter abt geweſen / in dem 16 ſeculo ans tages-licht geſtellet; ſie ſind zuſammen gedruckt zu Cöln / unter dem titel: Sermones feſtivales LI. Einige meynen / daß dieſer Abſalom eben derſelbe ſey / deſſen hernach ſoll gedacht werden / und der / nachdem er in dem trieriſchen abt geweſen / darauff Biſchoff in Dännemarck worden / auch ſoll er erſtlich in der abtey zu S. Victor gelebet / und von dannen in die abtey S. Genovefa ſich begeben haben. *Miræus* bibl. eccl.

Abſalom / ein berühmter Ertz-biſchoff zu Lunden / hat gelebt in dem 12 ſeculo / und iſt entſproſſen aus einem berühmten geſchlechte bey den Dänen / nemlich der Huidier. Etliche geben vor / daß er anfänglich abt zu S. Genovefa zu Paris geweſen / und von dem Könige Waldemaro I wegen ſeiner geſchickligkeit beruffen worden / den chriſtlichen glauben in den mitternächtigen ländern / ſonderlich der inſul Rügen / ſo Waldemar unter ſich gebracht hatte / zu lehren. Solches ſoll er auch mit groſſem fleiß gethan haben / dannenhero er an. 1157 zum Biſchoff zu Roth-ſchild / und an. 1178 zum Ertz-biſchoff zu Lunden gemacht worden. Im jahr 1161 hat er das ciſtercienſer kloſter zu Sora / und an. 1167 das ſchloß Stegelburg in Seeland / aus welchem hernachmahls die ſtadt Coppenhagen entſtanden / erbauet. Er iſt nicht allein bey dem Waldemaro I, ſondern auch bey dem Canuto VI in groſſem anſehen geweſen / und wird wegen ſeiner klugheit / gelehrſamkeit und beredſamkeit gerühmt; auch haben ſich die Könige ſeiner in ſtaats-geſchäfften bedient / ja / er ſelbſt hat kein bedencken getragen / die waffen wider die heydniſchen völcker zu führen. Endlich iſt er geſtorben in dem kloſter zu Sora / den 29 mertz an. 1201 / im 73 jahre ſeines alters. *Saxo grammat.* hiſt. dan. l. 14. 15. 16; *Helmoldus* chron. ſclavor. l. 2 c. 12; *Arnold. lubec.* ad Helmold. l. 3 c. 5. & l. 4 c. 18; *Albert. Crantz.* Daniæ l. 5. 6. 7. & Vandal. l. 5. 6. *Huitfeld.* in chron. Daniæ & chron. epiſc. dan.; *Io. Adam Cyprens* in annal. epiſc. ſlesvic. l. 1 c. 27 & 28; *Meurſius*; *Pontanus*, *&c.* *Io. Mollerus* in hypomn. ad Alb. Barth. deſcr. Dan. p. 152 ſeq. in bibl. ſept. erud.

Abſander oder Apſander / regent zu Athen / ſuccedirte in der regierung dem Hippomenes / der deßwegen abgeſetzet wurde / weil er ſeine tochter zu einem grauſamen tode verdammet hatte. *Suidas*; *Euſebii* chron.

Abſchatz / ein uraltes adeliches nunmehro freyherrliches geſchlechte in Schleſien / woſelbſt es bereits vor mehr als 500 jahren berühmt geweſen / und hat es ſich in drey linien getheilet. Die von Abſchatz aus dem hauſe Reuthe; die aus dem hauſe Sobor / beyde im glogauiſchen fürſtenthum; und die aus dem hauſe Commernig im lignitziſchen fürſtenthum. In dem verwichenen ſeculo ſind unter andern aus dem geſchlecht von Abſchatz berühmt geweſen George von Abſchatz / auff Cummernig / fürſtlich öhlsniſcher Rath an. 1612. Johann Eraſmus von Abſchatz / auff Rauske / des lignitziſchen fürſtenthums Landsbeſtelter an. 1687 / u. a. m. Vornemlich aber hat Hanns Aßmann von Abſchatz ſich einen unſterblichen nahmen / und vor ſein geſchlechte den freyherrlichen titel zu wege gebracht. *Frid. Lucæ* ſchleſ. chron. p. 1784.

Abſchatz / (Hanns Aßmann / Freyherr von) herr auff Mörbitz / Nieder-Gölſchau / Bärſchdorff / Petſchkendorff und Lederoſa / war gebohren den 4 februar. an. 1646. Sein vater war Hanns Aßmann von Abſchatz / abgeordneter des lignitziſchen fürſtenthums / welchen er aber in ſeinem 5ten jahre ſchon verlohren / und ſeine mutter Margaretha von Kanitz. Den grund zu ſeinen ſtudiis legte er in dem gymnaſio zu Lignitz / worauff er hernachmahls von an. 1666 an zu Straßburg und Leyden ſeine übrige wiſſenſchafft in jure publico und naturali, wie auch in politiſchen und hiſtoriſchen ſachen glücklich bauete / und darauff in Holland / Franckreich und Italien 3 jahr lang ſich umſahe. Als er in Schleſien wieder angelanget / wurde er zum Landsbeſtelten im lignitziſchen fürſtenthum / und hernach von ſelbigem zum abgeordneten bey den fürſten-tägen in Breßlau verordnet. Wie nicht weniger wegen wichtiger verrichtungen / die das gantze land Schleſien anbetraffen / zweymahl an Ihre Käyſerliche Majeſtät abgeſendet; wodurch er ſeine geſchickligkeit in ſtaats-geſchäfften mit gnugſamen ruhm an tag geleget / auch bey gedachter höchſten Majeſtät ſich dergeſtalt beliebt gemacht / daß ſelbige ihn und ſeine nachkommen in den Freyherren ſtand erhoben. Allein / den 22 april an. 1699 muſte er im kürtzlich angetretenen 54ten jahre ſeines alters ſein rühmlich geführtes leben durch einen ſchnellen tod nebſt ſeiner gemahlin zu Lignitz beſchlieſſen. Doch hat ſich der herr Baron von Abſchatz nicht allein durch ſeine ſtaats-verrichtungen / ſondern auch durch ſeine teutſche poeſie der welt bekandt gemacht. Er lebte zu der zeit / da Schleſien 2 ſeiner beſten poeten / den herrn von Hoffmannswaldau / und den von Lohenſtein hatte / welche durch ihren vorgang ihn zu einer glücklichen nachfolge auffgemuntert. Er nahm ſich derohalben vor / des bekandten Johannis Baptiſtä Guarini luſt- und trauer-ſpiel / Paſtor fido genannt / aus dem italiäniſchen in geſchickte teutſche verſe zu bringen; denn ob zwar Statius Ackermann ſelbiges buch bereits an. 1663 zu Weimar in ungebundener rede heraus gegeben / ſo hatte er doch dadurch dieſem gedichte alle anmuth benommen. Es brachte auch der Baron von Abſchatz ſeine überſetzung ſo glücklich und vollkommen zu ende / daß ſie der herr von Hoffmannswaldau ſeiner eigenen / die doch / nach Morhoffs urtheil / faſt mit gröſſerer zierlichkeit als des Guarini ſelbſt geſchrieben / vorzoge. Aber ob ſie gleich ſo wohl gerathen / ſo wolte er ſie doch nicht unter ſeinem nahmen heraus geben / biß er endlich durch den von Lohenſtein bewogen wurde / ſelbige unter dem titel des teutſch-redenden getreuen ſchäfers in folio drucken zu laſſen. Über dem hat er auch vor Lohenſteins Arminium uñ Thusnelden a. 1688 ein vortreffliches ehren-gedichte / und bereits in ſeiner jugend unterſchiedene geiſtliche gedichte geſchrieben / welche er unter dem nahmen der himmels-ſchlüſſel zuſammen geſammlet. Ferner hat er des Alexandri Adimari ſchertz-ſonnete überſetzet / ingleichen unterſchiedene glückwünſchungs- leichen- ehren- und vermiſchte gedichte verfertiget; daher er / in der vorrede über den ſo genannten andern theil der hoffmannswaldauiſchen gedichte / mit recht eine ſtütze der verfallenden teutſchen poeſie / wegen ſeiner ſonderbaren anmuth und geſchickligkeit darinnen / genennet wird. Alle dieſe ſeine poetiſche überſetzungen und gedichte ſind an. 1704 zu Leipzig in 8 wieder auffgeleget worden. *Thebeſii* leichen-rede, &c.; *Morhoffs* unterricht von der teutſchen ſprache und poeſie p. II c. 2 p. 188; *Tentzels* monatliche unterred. an. 1689 p. 531 ſeq.

Abſelius / (Wilhelmus) von Breda / ein gelehrter und berühmter Cartheuſer-mönch im 15 ſeculo / hat unterſchiedene geiſtliche ſchrifften hinterlaſſen / und iſt prior zu Brügge in Flandern geweſen / und an. 1471 geſtorben. *Boſtius* de illuſt. carth. c. 30; *Voſſ.* l. 3 de hiſt. lat.; *Dorlandus* in chron. l. 7 c. 28; *Petrejus* bibl. carth.; *Val. Andr.* bibl. belg.

Abſimarus / oder Tiberius Apſimarus / Käyſer in orient / war ein guter kriegs-obriſter / und von allen ſoldaten geliebet. Leontius hatte damahls den jungen Juſtinianum / mit dem zunahmen

Digitized by Google

Rhinotmetus / vom thron verdrungen/und darauff eine schiffs-flotte wider die Saracenen in Africa ausgeschicket; als aber diese see-macht nichts ausgerichtet/ und die schiff-capitaine sich nicht getraueten solches vor dem Käyser Leontius zu verantworten / warffen sie Absimarum zum Käyser auff an. 698 / der ließ Leontio nase und ohren abschneiden/und verstieß ihn ins kloster. Als er nun ziemlich glück wider die Saracenen in Syrien hatte/ und darüber stoltz und übermüthig wurde/ auch Italien sehr verunruhigte/ nahm der vom thron gestossene junge Justinianus gelegenheit / sich mit der Avaren König Caganus/ dessen tochter er geheyrathet/zu verbinden. Er bekam von ihm eine ziemliche armee/ mit welcher er vor Constantinopel rückte/ und durch die wasser-leitungen in die stadt gelangete / allwo er Leontium/ Absimarum und Heraclium/dessen bruder/ mit andern mehrern beym kopffe nehmen/ auff dem grossen renn-platz zum spott herum schleppen/ und ihnen die häupter abschlagen ließ / an. 705. *Cedren.; Zonar.; Theoph.*

Absolom / des Mathatias und Jonathas vater/ davon öffters meldung geschiehet im 1 buch der Maccabäer cap. 11 und 13.

Absorus/ eine insul des nahmens auff der illyrischen küste/ von den colchischen soldaten/ die mit Absyrtus/den sein vater Aeetes/ König in Colchos/der mit dem Jason entflohenen Medea nachgeschicket hatte/ erbauet. *Hygin.* in fab.

Abstemius / (Laurentius) von Macerata in der anconitanischen marck gelegen/ bürtig/ hat zu Urbino die jugend in humanioribus unterrichtet/ und ist des Hertzogs Guidonis Ubaldi bibliothecarius gewesen. Er hat unterschiedene bücher hinterlassen / worunter sonderlich eines berühmt/ welches den titel führet Hecatomythion, darinnen er 100 fabeln zusammen getragen/welche anzahl er hernachmahls verdoppelt/ und pfleget dieses werck mit den fabeln Aesopi/Phädri/ꝛc. gedruckt zu werden. Wenn er gestorben/ ist ungewiß/ doch scheinet/ daß er vielleicht nicht viel über 1505 gelebet / zu welcher zeit er seine vorrede über den Aurelius Victor zu Venedig hat drucken lassen. *Bayle.*

Abstinentes / sind gewisse ketzer gewesen/ so sich am ende des 3ten seculi in Franckreich und Spanien herfür gethan / und von den Gnosticis und Manichäern entsprossen sind. Sie verwarffen den ehestand / und hielten den gebrauch und speise des fleisches als eine sache/ so vom teuffel erschaffen/vor verdammlich/ setzten auch den heiligen Geist unter die zahl der creaturen. *Philastr.* c. 26; *Baron.* an. 288.

Absyrtus / ein soldat / so unter des grossen Constantini armee dienete/ und ein buch von der pferde cur / und wie man andere thiere pflegen könne/geschrieben haben soll. *Suidas.*

Absyrtus/ sonst auch **Aegialeus** genannt/ des Königs Aeetes in Colchos und der Ipsee sohn. Aeetes beorderte ihn/seiner schwester/ der Medea/ so mit Jason entflohen/ nachzusetzen; dieser printz richtete solches ins werck/ ward aber von der Medea grausamlich umgebracht/ und sein leib in tausend stück zerhauen / und selbige auff den weg geworffen / um ihren vater Aeetes/ wenn er ihr auch nachjagen möchte/durch diese schreckliche anschauung und auffleſung der stücke von seines sohns cörper/ auffzuhalten. *Strabo* l. 7; *Apollon.* l. 4 argonaut.; *Ovid.* l. 3 trist. eleg. 9. wiewohl *Plin.* l. 3 c. 26 und *Cicero* l. 3 de nat. deor. solche geschicht etwas anders erzehlen.

Abtharitus / ein bedienter unter dem Käyser Theodosio juniori, welcher im jahr 435 gelebet. Seiner wird gedacht im *codice theod.* tit. de princ. agent. l. 8.

Abu / oder Abul-Heun/ König zu Marocco / bekriegte seinen vater Abul-Hascen/ und nachdem er ihn mit hülffe Königs Petri von Castilien in einer feld-schlacht erleget/brachte er die königreiche Tunis und Tremesen unter sich/ und machete sie dem Castilianer zinßbar. Es sind unterschiedene Califen der Perser noch/ welche diesen nahmen geführet haben.

Abababa/ der 16te Calife oder nachfolger Mahomets / ward auff den thron gesetzt durch die Araber in Syrien/nach ableben Marvans/an. 754. Doch hatte er allein nicht die allgemeine regierung des mahometanischen reichs; denn die Perser erkenneten ihren Zulcimin/ genannt Amir el Moselemin, vor den obersten regenten; die Egypter den Selim/ der seinen staat und residentz zu Cairo befestigte/ und der erste Sultan von Egypten war; die Araber erwehlten den Abdala; Abderam war König in Spanien/ und hatte eine grosse macht. Alle diese Califen / ausgenommen den Abdala / gaben dennoch dem Abababa den titul eines souverainen und absolut gebietenden Califen. Er starb im jahr 760. *Marmol.* descr. Africæ l. 2.

Abubequer / oder **Ababeker** / der erste Calife oder nachfolger des Mahomets/ dessen schwieger-vater er war. Sein rechter nahme war Abdalla/ daher er auch pflegt Abdalla Ben Othmann / mit dem zunahmen Al Teim/ Al Coraischi genennet zu werden/weil er aus dem stamm Teim/ aus dem geschlecht der Coraischiten gewesen. Den nahmen Ababecre aber / welcher so viel heist / als ein vater des mägdleins/ bekam er daher/ weil seine tochter Aischa unter allen weibern des Mahomets die einige war/die er als jungfrau geheyrathet. Mahomet nun/als er sterben wolte/im jahr 632/benennete er zum successorn seinen schwieger-sohn den Ali/ der seine älteste tochter Fatime geheyrathet hatte/ vorgebend/daß er ein heiliger und von dem propheten-stamm entsprossen wäre; und ob zwar Ababequer / Omar und Osman nicht geringere heiligkeit an sich hätten / jedennoch wäre ihm von einem engel befohlen worden/Ali und Fatime zu beschützern des glaubens zu machen/ und musten sie dannenhero nach seinem tode dazu erwehlet werden/ um der religion schutz zu halten. Allein Ababequer/ weil er mächtiger war/als die andern/ wurde von den lehrern des gesetzes und von denen obersten der armeen erwehlet/ worzu denn Omar und Osmann selbst halffen / indem sie hoffeten/ dereinsten in des alten Ababequers stelle auch zu succediren. Ali / als er seinen zweck nicht erreichen konte/ retirirte sich in Arabien zu seiner armee/ nachdem ihm Mahomet das gouvernement über dieses land schon vorher in der theilung zugewendet hatte; wie daß hingegen dem Omar die länder von Persien; Osman Egypten und Africa / und dem Ababequer Assyrien und Babylonien nebst andern provintzen des mahometanischen reichs zugeeignet worden. Dieser Ababequer / als er auff den thron gelanget/ schlug seine residentz erstlich zu Cufa/hernach zu Bagdad auff. Er fiel auch hernach in Palästina ein/und gewann die schlacht wider Theodorum Bogarum / des Käysers Heraclii bruder; er starb aber an. 634/nicht ohne argwohn beygebrachten giffts/ und ward zu Medina begraben. Darauff dann Omar und Osman in der regierung folgeten. Die Perser haben einen entsetzlichen haß wider diese 3 Califen und ausleger des Alcorans/ und glauben / daß die succeßion dem Ali und dessen descendenten mit recht zukomme; welchen ihren haß und widerwillen zu bezeigen / haben sie im gebrauch/ auff ihren hochzeiten 3 bilder/ in gestalt besagter 3 lehrer/aus zucker oder teig gemacht/ an dem eintritt der braut-kammer zu stellen/ und mit magischen impreßionen die furcht zu vertreiben / welche die neuen hochzeit-leute ihrent wegen haben/und sich besorgen/ daß sie ihnen schaden möchten; darauff sie dann endlich diese die 3 bilder zerbrechen. *Marmol.* descr. Africæ l. 2; *d'Herbelot* bibl. orient; *Ricaut* de l'Emp. ottom.

Abucaras / (Theodorus) ein orientalischer Bischoff/ und zwar zu Carien/wie etliche meynen/oder/wie andere wollen / zu Haran in Mesopotamien. Er soll/wie etliche davor halten/ im 8 seculo gelebet haben; andere aber machen ihn noch jünger/da er denn der partey des Photii in Constantinopel zugethan gewesen / von welchem er auch nebst dem Zacharia/Bischoffe zu Chalcedonien/ an den Käyser Ludovicum II geschickt/ um demselben das buch des Photii / so er wider den Pabst Nicolaum geschrieben/ zu überreichen/ und denselben / daß er sich von der dienstbarkeit des Pabsts loßmachen möchte / anzumahnen. Da aber zu dieser zeit Basilius zur regierung kam / wurde er von dieser reise zurück gehalten / worauff er in dem concilio zu Constantinopel um vergebung bath / daß er des Photii meynung gefolget/ als worzu er von andern verleitet worden / und auch selbige erhielte. Er hat unterschiedene schrifften wider die Jüden/ Mahometaner und ketzer hinterlassen/ welche auch dem supplemento bibliothecæ patrum, welches zu Paris an. 1624 heraus gegeben/ mit inseriret worden. *Simler; Cave* hist. lit. script. eccl.; *Bayle.*

Abugana/ eine landschafft im königreich Angola / dem grossen Negus zugehörig. Man sagt/daß unterschiedene kirchen da seyn sollen/uñ unter andern ein berühmter christen-tempel/igreja de christanos auff portugiesisch genannt. *Sanut.* l. 11.

Abu Jacob/ ein König von Marocco; s. Jacob Almansor.

Abvio/ Abvia und Abaca/ eine der philippinischen insuln/ neben der Mindanao genannt/ nicht weit von der insul Cebu oder Los Pintados/Negoas/Masbate/ꝛc. gelegen. Sie ist wie die andern dieser insuln sehr fruchtbar. Es wird aber auch mit diesem nahmen benennet eine kleine insul/ welche bey der ersten lieget zwischen 2 andern / die eben nicht sonderlich merckwürdig / nemlich Bohol und Caburao.

Abu-Jsaac Ben-Assal/ ein gelehrter Maronit/ welcher die verordnungen der alexandrinischen kirche in 2 büchern zusammen getragen/ davon das erste handelt von dem kirchen-regiment; das andere von den layen. Das erste wird offt von dem Abraham Ecchellensi angeführet/ und soll ein altes exemplar in der bibliothec des maronitischen collegii zu Rom davon seyn. *Rich. Simon* hist. crit.

Abulfeda; s. Abelfeda.

Abulgalid/ Calife in Syrien; s. Guadil.

Abul-Heun; s. Abu.

Abulites/ Gouverneur von der susianischen provintz/welche er dem Alexandro M. übergab/zusammt einem sehr grossen schatz/über 500000 talent an gold und silber. Man hält dafür / daß Darius selbsten den Abulites beordert habe/ dieses also ins werck zu richten/ damit Alexander durch die grosse beute in dem lauff seiner victorien gehemmet werden möchte. *Curt.* l. 5.

Abulpharagius/ (Gregorius) ein medicus und sohn eines medici / nahmens Aram/ war gebürtig aus Malatia / nicht weit von dem fluß Euphrat. Er lebte zu ende des 13 seculi / und war der christlichen religion zugethan. Er hat in arabischer sprache eine orientalische historie geschrieben/und solche in 10 dynastien oder herrschafften eingetheilet; welche Eduard Pocock an. 1663 mit einer lateinischen version in Engelland heraus gegeben; nachdem er schon vorher an. 1650 zu Oxford einen kleinen auszug von der 9ten dynastie dieses autoris mit gelehrten noten ediret/ unter dem titel: specimen historiæ Arabum sive Gregorii Abul Farajii malatiensis de origine & moribus Arabum succincta narratio. *Pocock.* in præf.; *d'Herbelot* bibl. orient. p. 24; *Hottinger* bibl. orient.; *Bayle.*

Abulpheda; s. Abelfeda.

Digitized by Google

Abundius / Bischoff zu Como in Italien/lebte im 5 seculo/und war einer der frömmsten und gelehrtesten Bischöffe seiner zeit. Er wurde vom Pabst Leone nebst dem Bischoff Asterio und 2 priestern/ Basilio und Senatore/nach Constantinopel geschickt/ sich der nestorianischen und eutychianischen ketzerey zu widersetzen/ wie er denn auch zu Constantinopel an. 450 ein concilium beruffen hat / darinnen Anatolius/ Bischoff dieser stadt/ und andere/ ihre glaubens-bekäntniße demselben sollen überreicht haben/ damit sie von ihm möchten untersuchet werden/ wie denn auch Nestorius und Eutyches in diesem concilio sind verdammt worden. Nach seiner wiederkunfft hat er eine kirchen-versammlung zu Meyland an. 451 veranlasset/worinnen man den brieff des Pabsts Leonis an den constantinopolitanischen patriarcheu Flavianum unterschrieben/ darinnen dessen historie und Eutychis irrthümer widerleget. Er starb den 2 april an. 469. *Leo* ep. 334 *Baron.*

Abutechifien / ein africanischer Morabit im mittägigen Africa / wo die provintz Biledulgerid lieget / allwo er eine grosse menge volcks an sich hieng/und damit die provintz Marocco unter sich brachte. Seine nachfolger werden von den historien-schreibern Almoravides genennet/weil sie von einem Morabiten herkommen. Er starb im jahre 1086 / und ließ seinen sohn Joseph zum nachfolger im reich. *Marmol.* Afric. l. 7.

Abuzaid/ ein König in Persien/ war verliebt in seines Veziers tochter/ welchen er tödten ließ/ weil er diese heyrath nicht zugeben wollen; er nahm darauff diese Dame/ und vertraute ihr die gantze reichs-regierung/ welche sie mit grosser klugheit führete. Er starb an. 1337/ und ist hernach sein reich unter den grossen Tamerlan gerathen. *Mirkond.* chron.

Abydus/ eine stadt in Asien/ durch die Milesier gebauet/und für die fürnehmste im lande Troade gehalten. Xerxes schlug allhier eine schiff-brücke über den Hellespont biß gegen über nach der stadt Sestus/ bey 40 stadien / oder 5000 schritt/ lang; alle beyde städte seynd berühmt wegen der liebe des Leandri und der Hero. Die einwohner zu Abydo waren der spötterey und verleumdung also ergeben/ daß daher bey den alten ein sprüchwort entstanden: Ne temere Abydum; man solle sich nicht leichtlich nach Abydum wagen. *Strabo* l. 13; *Plin.* l. 4; *Herodot.* l. 7; *Stephan.*; *Suidas*; *Bellon.* l. 2 observ. c. 3; *Sanson*; *Ortelius*; *Mireus* notit. episc. orbis.

Abydus/ eine stadt in Egypten/allwo der König Memnon seine residentz gehabt/ist bey den alten wegen des Osiris begräbniß berühmt gewesen; heisset heute Elsium/auch Abutich/an einem kleinen arm des Nil-flusses gelegen. *Plin.* l. 5 c. 9; *Ortel.*

Abyla/ ein gebürge in Africa / in der landschafft Mauritanien/ gegen über dem berge Calpe in Spanien/ welche beyde die meerenge von Gibraltar machen/sie werden auch die 2 seulen Herculis genant/ weil dieser held solches gebürge/so vormahls zusammen gehänget/ von einander soll getheilet/ und diese 2 seulen allda auffgerichtet haben. Die Frantzosen nennen dieses gebürge den affen-berg/ von der menge der affen/ so sich daselbst aufhalten. Die Niederländer aber heissen ihn Scheminckelberg. *Plin.* l. 3 c. 20; *Strabo* l. 3; *Stephan.*; *Marmol.*; *Io. Leo* descr. Afr. &c.

Abyssius; s. Acellano.

Abyßinien; s. Abißinien.

Aca/ Acha/Aecha oder Archa/ ein schloß der völcker Hueles/ aus Arabien / die sich in Africa gesetzet. Das land um gedachtes schloß herum/ so diese Araber innen hatten/ war vor zeiten sehr reich/ durch die stätigen kriege aber ist es gar verwüstet und arm geworden. *Marmol.* descr. Afr. l. 7 c. 8.

Aca/ eine stadt; s. Acre.

Acacallis / eine tochter des Königs Minos / welche den Cydon von dem Apolline gezeuget. Es scheinet/ daß von dem nahmen dieser printzeßin die frucht einer staude/ welche in Egypten wächst / ihre benennung bekommen/ und welche Dioscorides vergleicht mit dem saamen des tamarinden-baums. *Pausan.* l. 10; *Dioscor.* c. 101. Stephanus meldet/ daß Cydonia ihren nahmen bekommen von dem Cydon/einem sohn dieser Acacallis und Apollinis; welches auch Pausanias bestätiget in dem 8ten buch/ ausser daß er sagt/ Mercurius wäre der vater des Cydonis gewesen. Eben dieser autor gedenckt auch in dem 10ten buch einer Acacallis/ welche einige für eben die / davon wir ietzt geredt/ halten. *Stephan.* im wort Cydonia.

Acachuma/ welche Ptolemäus Acuma nennet / eine stadt in Aethiopien/ in welcher Maqueda/ die Königin von Saba/ nach der Abyßinier meynung/ sich soll auffgehalten / und ihre schätze daselbst verwahret haben. *Marmol.* l. 10 c. 23.

Acacia/ (Martin) ein berühmter professor medicinä auff der universität zu Paris/welcher in dem 16 seculo floriret hat. Er war bürtig von Chalons/einer stadt in Champagne/und führte den nahmen sans malice, d. i. ohne boßheit/ welchen er aber nachmahls in den griechischen nahmen Aquila verwandelt/der auch auff seine nachkommen fortgepflantzet worden. Sein lehrmeister war der berühmte professor medicinä zu Paris/ Petrus Brissotus. Er hat unterschiedene schrifften hinterlassen/ sonderlich über den Galenum/dessen 2 bücher de ratione curandi er übersetzet/ und mit einer auslegung erläutert. Ingleichen hat er des Galeni buch ars medica, quæ & ars parva, übersetzet/ auch eins geschrieben / synopsis eorum, quæ V prioribus libris Galeni de facultatibus simplicium medicamentorum continentur. Endlich ist er gestorben an. 1551. *Gesner.* in bibl. *Ren. Moreau* in vita Brissoti; *Bayle.*

Acacia/ (Martin) von Paris bürtig/ ein sohn des vorhergehenden. Er war gleichfals lector und professor der chirurgie in der königlichen academie zu Paris/ wie auch der andere leib-medicus bey dem König Heinrich dem III. Er hat unterschiedene bücher hinterlassen/ und unter andern eins de morbis muliebribus, und consilia medica, welche von etlichen fälschlich seinem vater beygeleget werden. Er starb an. 1588. *Bayle.*

Acacia / (Martin) ein sohn des letzt-vorhergehenden; gleichfals auch ein Doctor medicinä und königl. professor in der chirurgie. Er hat eine reise nach Rom gethan/ und ist ohne erben gestorben zu Paris an. 1605. Sein bruder/Johannes Acacia/ war auch von dieser profession/ und leib-medicus bey dem König Ludewig XIII, starb in Savoyen an. 1630 und hinterließ unterschiedene kinder / und unter andern Rogerium Acaciam/dessen sich der König in Franckreich in unterschiedlichen politischen händeln bedienet hat; insonderheit auch das verständniß zwischen Tökely und dieser cron zu unterhalten. *Bayle.*

Acacius/ patriarch zu Constantinopel im 5 seculo / wolte seinen stuhl über den zu Alexandria/Antiochien und Jerusalem erheben/worinnen ihm der Pabst Simplicius entgegen war. Felix II, der dem Simplicio succedirte/ hatte auch viel widerwillen mit ihm/und versammlete deßhalben ein concilium an. 484 zu Rom / auff welchem Acacius als ein ketzer verdammet wurde. Er starb an. 488. *Evagr.* l. 3; *Niceph.* l. 16; *Liberatus* c. 18; *Baronius.*

Acacius/ patriarch zu Antiochia/ succedirte dem Basilio an. 458/ in welchem jahre die meisten städte in orient durch erbeben äuserst ruiniret wurden. Antiochia muste damahls auch viel ausstehen. Acacius starb an. 459/ und folgte ihm im patriarchat Martirius. *Evagr.* l. 2 c. 12; *Baron.* annal.

Acacius/ Bischoff zu Amida in Mesopotamien/ im 4 seculo/war wegen seiner wissenschafften und gottseligkeit in grossem ansehen. Als er einsten an. 420 sahe 7000 gefangene Perser gefesselt dahin führen/ welche die Römer zu sclaven gemacht hatten/ jammerte ihn derselben unglück dermassen/ daß er alle die heilige kirchen-gefäße und köstliche meubles verkauffte/ und mit dem daraus gelöseten gelde diese gefangene loß machete; welches den damahligen König in Persien so bewegte/ daß er diesen mitleidigen Prälaten selbst zu sehen verlangte. *Sacrat.* hist. eccl. l. 7 c. 21.

Acacius/ Bischoff zu Beräa in Palästina/ war einer von denen berühmtesten Prälaten zu seiner zeit. Er wohnete dem general-concilio zu Constantinopel an. 381 bey/ und hat seiner kirchen 38 jahr mit grosser sorgfalt/ treue und klugheit/nach Theodoreti zeugniß / vorgestanden; doch zerfiel er/ um einer gar geringen ursache willen / mit Chrysostomo dergestalt / daß er es öffentlich mit seinen feinden hielte/ und tapffer dazu halff/ daß dieser fromme kirchen-lehrer ins elend verjaget wurde/ dessen er doch/ als Chrysostomus gestorben / grosse reue getragen. Er ist 110 jahr alt geworden/ und gestorben an. 432. *Sozomen.* l. 7; *Epiphan.*; *Theodoret.* l. 4 c. 24; *Innoc. I* in epist.; *Baron.* in annal.

Acacius/ Bischoff zu Cäsarea in Palästina/ ist des Eusebii discipul gewesen / und hat ihm in der bischöfflichen würde succediret an. 340; er ist ein gelehrter und erfahrner mann gewesen/ hat aber seine gute gaben zum schaden und nachtheil der kirchen angewendet / indem er sich zu den ketzern/ die man damahls Eusebianer und Semi-Arianer nennete/ geschlagen/ und mit ihnen wider des HErrn Christi GOttheit gestritten/ deßwegen er auff dem concilio zu Sardis condemniret worden. Seine anhänger wurden Acacianer genannt/und machten zu Seleucia ein neues glaubens-formular/ worinnen das arrianische gifft verborgen steckte. *Epiphan.*; *Hieron.*; *Theodoret.* siehe Aetianer und Anomöaner.

Acacius / ein Gouverneur von Macedonien/ welcher unter dem Käyser Constantino dem grossen an. 327 gelebet. Constantinus gedenckt seiner in einem briefe/ welchen Eusebius anführet in dem leben dieses Käysers l. 3 c. 59. 60. Es ist auch ein ander dieses nahmens/ der über die käyserlichen allmosen gesetzt gewesen/ unter dem Käyser Theodosio juniori. Beyder wird gedacht in dem cod. theodos.

Acada; s. Sanga.

Academia / mit diesem nahmen wurde der ort / wo Plato seine philosophie lehrete/benennet/und war solcher ein hauß mit einem schönen grossen garten/ in der vorstadt zu Athen gelegen/ und von einem vornehmen Athenienser/ nahmens Academus/ erbauet. Cimon machete diesen ort viel lustiger und herrlicher durch die dahin geleitete wasser und spring-brunnen / gepflantzte bäume/und zierliche spatzier-gänge zur bequemlichkeit der philosophen. Von gedachtem Platone sind die wissenschafften und freyen künste am ersten der orten gelehret und die seiner lehre beygestimmet/ Academici genennet worden. Nach seinem tode succedirte ihm in selbiger hohen schule Speusippus/ und folglich Xenocrates/ Polemon/ Crates und Crantor/ die alle bey des Platonis lehr-sätzen blieben/ biß Arcesilas daran unterschiedliche dinge änderte/ und nach diesem Lacydes und Carneades/ die eine neue academie auffrichteten. Nach solcher des Platonis academie sind hernacher alle versammlungen lehrbegieriger und gelehrter leute academien genennet worden. Cicero hatte ein lust- oder land-hauß nahe bey Puteolis/ welches er auch also benennete/ allwo er seine quæstio-

Digitized by Google

nes academicas geſchrieben. *Diogen. Laert.* in vita Platon.; *Plutarch.* in Theſeo; *Plin.* l. 31 c. 21; *Pauſanias*; *Meurſius*; *Voſſius* de ſectis philoſ. c. 12 ſeq.; *G. Hornius* in hiſt. phil. l. 3 c. 20.

Academie; im letzt-verwichenen ſeculo ſind unterſchiedene academien in Europa auffgerichtet/ in der intention/ gute künſte und wiſſenſchafften wieder in flor zu bringen. Die Königliche societät in Engeland/ in erforſchungen natürlicher dinge/ iſt eine von den berühmteſten. Die zu Arles in Provence iſt zu allerhand wiſſenſchafften und ſprachen angeleget. Und in Teutſchland hat Fürſt Ludwig von Anhalt eine dergleichen/unterm nahmen der fruchtbringenden geſellſchafft geſtifftet/ darinnen die mitglieder ſich bemühet/die teutſche ſprache auszubeſſern/ und in auffnahme zu bringen; nicht minder iſt auch in Teutſchland a. 1672 das collegium naturæ curioſorum, oder ſocietas leopoldina, nach art der königl. engliſchen/ zu excolirung der phyſic und medicin/ entſtanden. In Italien findet man faſt in allen ſtädten dergleichen academien/ ſo alle mit unterſchiedenen bey-nahmen benennet ſind/ als die zu Siena Intronati; zu Florentz della Cruſca; zu Rom Humoriſti, Lincei, Fantaſtici; zu Bononien Otioſi; zu Genua Addormentati; zu Padua Ricovrati und Orditi; zu Vicentza Olimpici; zu Parma Innominati; zu Meyland Naſcoſti; zu Neapolis Ardenti; zu Mantua Invaghiti; zu Pavia Affidati; zu Ceſene Offuſcati; zu Fabrians Disuniti; zu Fayenza Philoponi; zu Ancona Caliginoſi; zu Rimini Adagiati; zu Citta de Caſtello Aſſorditi; zu Perugia Inſenſati; zu Fermo Raffrontati; zu Macerata Catenati; zu Viterbo Obſtinati; ferner die Immobili zu Alexandria; die Occulti zu Breſcia; die Perſeveranti zu Tervis; die Filarmonici zu Verona; die Humoroſi zu Cortona; die Oſcuri zu Lucca/ ꝛc. *Naudæus* dial. de Maſcar.; *Alberti* de acad. Auch nennet man academien die hohe ſchulen oder univerſitäten in Europa/ da alle wiſſenſchafften in geiſt- und weltlichen dingen öffentlich gelehret/ und in allen facultäten/ der theologie/ jurisprudentz und medicin Doctores/ wie auch in der philoſophie Magiſtri gemacht werden. Zu der profeſſoren unterhalt und conſervation der collegiorum ſind von denen ſtifftern/ Käyſern/Königen/ Chur- und Fürſten auch Ständen gewiſſe einkomen verordnet/ und hat Teutſchland alleine über 30 ſolcher hohen academien oder univerſitäten. Siehe Univerſität. Es iſt auch noch eine andere art von academien/ darauff nur diejenigen ſtudia und exercitia getrieben werden/ ſo ſtandsperſonen zu wiſſen und zu erlernen ſind; daher ſie auch **Ritter-academien** genennet werden. Von dieſer gattung ſind in Teutſchland die academie zu Wolffenbüttel/ und die zu Berlin/ welche letztere der König von Preuſſen an. 1705 auffgerichtet hat.

Academie franſoiſe zu Paris; iſt durch ein königlich edict an. 1635 eſtabliret worden/ nachdem etliche jahr zuvor einige gelehrte und erfahrne leute in Paris/ ſo in unterſchiedlichen abgelegenen theilen der ſtadt weit von einander gewohnt/ ſich entſchloſſen/ alle woche einen tag zuſammen zu kommen/ um deſto beſſer mit einander mündlich zu conferiren. Die erſteren anfänger und urheber dieſer frantzöiſchen academie waren M. Godeau/ Gombaud/ Giry/ Chapelain/ Habert und andere mehrere; welche/ um beſſerer ordnung willen/ in ihren zuſammenkünfften drey beamten beſtelleten: einen Directorem, Cantzler und Secretarium. Folglich wurde auch ein eigner buchdrucker beſtellet. Der Cardinal Richelieu war derſelben Protector, und nach gehaltener deliberation/ was für ein nahme ihr zu geben wäre/ ward beliebet/ ſie die frantzöſiſche academie zu nennen. Einige haben ſie bißhero die academie des beaux Eſprits; andere l'academie d'Eloquence; und andere l'academie Eminente, damit auf die würde des Cardinals Richelieu alludirende/ genennet; ſie behält aber vornemlich den nahmen l'academie françoiſe, weil ſelbiger weder affectiret/ noch ſo hochtrabend und dunckel iſt/ wie theils nahmen der academien in Italien. Bey dieſer frantzöſiſchen academie ſind nun unterſchiedliche ſtatuten/ geſetze und ordnungen gemacht/ nach welchen alles wohl eingerichtet iſt. Ihr vornehmſtes abſehen iſt/ die frantzöſiſche ſprache in die vollkommenſten redens-arten der beredtſamkeit zu bringen. Zu dem ende alle die vortrefflichſten autores/ ſo in den vorigen zeiten gelebet/ und am ſauberſten im frantzöſiſchen geſchrieben/ durchgegangen werden/ und wird aus denſelben/ was einen hohen/ mittelmäßigen und niedrigen ſtylum hat/ angemercket und examiniret. Ferner werden behörige dictionaria und grammatiken verfertiget/ um ſo wohl in gebundener als ungebundener rede die vollkommenheit der ſprache zu fördern. Die verſammlungen dieſer lehr- und kunſt-begierigen glieder geſchahe alle woche einmahl in dem hauſe der academie/ und folglich nach des Cardinal Richelieu tode an. 1642 in der behauſung des cantzlers/ biß ihnen hernach der König einen ſaal im louvre darzu eingeräumet. Die berühmten leute Mr. Balſac, Vaugelas, Voiture, der cantzler Seguier, der abt Chambon, Mr. d'Ablancourt, de Priezac, la Mothe le Vayer, Mezeray, &c. ſind unter denen damahligen vornehmſten gliedmaſſen dieſes collegii geweſen/ und mit ſonderlichen penſionen vom Könige encouragiret worden/ und Mr. Silhon hat als director der academie viel dienliche vorſchläge zu fortſetzung des wercks ins mittel gebracht; auch hat Mr. Balſac und andere academiſten einen gewiſſen fonds vermachet/ daraus die jährlichen einkünffte angewendet würden/ um diejenigen zu recompenſiren/ ſo die ſchönſten und beſten diſcourſe über die ihnen zur probe vorgegebene materie geführet haben. Es beſtehet ſolcher preiß und ehren-gedächtniß in einer güldenen lilie/ darunter ein lorbeer-zweig/ darinnen die worte geſetzet: à l'immortalité: zum unſterblichen nachruhm/ welches auch noch biß heutigen tag alſo continuiret wird. *Peliſſon* hiſtoire de l'academie françoiſe.

Academie royale de peinture & de ſculpture: die frantzöſiſche mahler- und bildhauer-academie. Dieſe societät beſtehet aus den geſchickteſten künſtlern und vortrefflichſten meiſtern/ wozu den erſten grund geleget Mr. de Noyers/ ſtaats-ſecretarius und ober-baumeiſter des Königs Ludovici XIII; und wiewohl nach deſſen ableben dieſe academie in groſſes abnehmen gerathen/ ſo iſt ſie doch vom cantzler Seguier, unter des Cardinals Mazarini protection/ wieder in guten ſtand gebracht/ auch folglich von Mr. Colbert (der gewiſſe penſiones vor diejenigen/ die ſich vor andern ſonderlich herfür thun würden/ geſtifftet) trefflich befördert und in ſchutz genommen worden; zu dem ende ward auch ein edict zu Paris heraus gegeben/ darinnen allen und ieden mahlern und bild-hauern in Paris ſcharff verboten worden/ dieſe academiſten in keinem wege zu turbiren. Die academie hat nützliche ſtatuten abgefaſſet/ wornach diejenigen/ ſo ſich dazu begeben/ verhalten müſſen. Sie hat ihre älteſten und profeſſores/ welche täglich zu gewiſſen ſtunden öffentlich in der mahlerey und bildhauer-kunſt ihre lectiones halten/ und ſtehet ihnen frey/ in Paris/ ja im gantzen königreich academiſche ſchulen von ihrer profeßion auffzurichten/ und der König hat ſelbſt zu Rom eine dergleichen geſtifftet/ dahin allezeit aus Paris ein rector/ um daſelbſt zu präſidiren/ geſendet wird. Die geſchickteſten kupfferſtecher ſind auch in ſelbige academie mit auffgenommen. Ihre zuſammenkunfft iſt auff dem palais royal zu Paris/ allwo ſie ihre ſchöne kammern/ ſäle und appartements haben. Die königliche academie des ſciences, oder der naturkündigung und mathematic iſt auch zu Paris an. 1666 durch den ſtaats-miniſter Mr. Colbert ſtabiliret. Der König hat dannenhero in der vorſtadt S. Jacob ein ſtattliches obſervatorium bauen laſſen/ allwo man ſehr beſchäfftiget iſt/ neue geheimniſſe und experimenta in natürlichen und mathematiſchen wiſſenſchafften/ und was inſonderheit die aſtronomie und ſternſeher-kunſt betrifft/ zu erfinden und herfür zu bringen. Es iſt dieſe academie auffs neue auffgerichtet worden an. 1697. Die königliche academie der architectur oder baukunſt/ iſt zu Paris durch Mr. Colbert an. 1671 angeleget/ unter der inſpection des königlichen ober-baumeiſters. Auff dergleichen art iſt auch die academie des ſciences, zu excolirung der mathematic/ bau- bildhauer- und mahlerey-künſte/ auch anderer hieher gehörigen wiſſenſchafften/ von dem König in Preuſſen an. 1696 zu Berlin in der Dorotheen-ſtadt geſtifftet/ und ein groſſes und ſchönes gebäude darzu auffgeführet worden.

Acadine oder **Delles**/ ein brunnen oder ſee in Sicilien; war berühmt wegen der proben in eid-ſchwüren/ da die worte des eides auff ein brett geſchrieben/ und in den kaſten des brunnens oder umfangenen ſee-behalter geworffen wurden; wann das brett zu grunde gieng/ war es ein zeichen/ daß ein meyneid begangen worden; dafern es aber oben auff ſchwamm zweiffelte man nicht an der warheit des eidſchwurs. *Diodor. ſicul.* l. 11.

Acafran/ ein fluß in dem königreich Tremeſin in Africa. Vor dieſem wurde er Celef oder Quinalef genennet; heutiges tages heiſt er Vetrilef. *Marmol.* l. 7 c. 30. 39. 40.

Acajus/ der 63te König in Schottland/ machte mit dem Käyſer Carolo M. an. 809 ein ewiges bündniß/ und melden einige/ daß ihm Carolus M. dieſer wegen erlaubet habe/ die lilien mit in ſein wapen zu verſetzen. Er ſtarb an. 819/ und folgte ihm nach Congallus III. *Buchan.* hiſt. ſcot.; *Io. Leslé* hiſt. d'Ecoſſe.

Acalandre/ ein fluß im königreich Neapolis; ſ. Salandra.

Acamante oder **Acamas**/ ſonſt auch genannt **Cruſocco** und **Capo di S. Epiphanio**/ ein vorgebürge in der inſul Cypern/ an der ſeite gegen abend. Vor zeiten war auch daſelbſt eine ſtadt des nahmens mit einem ertz-biſchoffthum/ derer prälaten unterſchrifft man noch in etlichen conciliis findet; heutiges tages ſind nur eintzele wenige häuſer von dieſer ſtadt vorhanden. *Strabo* l. 14; *Ptolem. de Luſignan.*

Acamantis/ eine von den 12 zünfften der athenienſiſchen bürgerſchafft/ führte dieſen nahmen von Acamas/ dem ſohn des Theſei/ wie Suidas berichtet. Dieſer printz ſoll auch eine ſtadt in Phrygien erbauet haben/ welche gleichfals ihren nahmen von ihm bekommen.

Acamapixtli/ der erſtere König zu Mexico. Er vergröſſerte die ſtadt mit vielen ſtattlichen gebäuden/ und ſtarb/ nachdem er 40 jahr regieret hatte/ überlaſſende denen Mexicanern die freyheit/ einen eigenen König nach belieben zu erwehlen/ ohnerachtet von ihm unterſchiedliche eheliche kinder hinterblieben. *Acoſta* l. 8 c. 8. 9 & 10.

Acamas/ ein Fürſt in Thracien/ hat den Trojanern hülffe geleiſtet/ wie Homerus meldet; welcher auch noch eines andern/ eben ſelbigen nahmens/ gedencket/ ſo des Antenors ſohn geweſen/ und ſeiner ſchamhafftigkeit halber unter die götter gerechnet worden. Auch hat Theſeus einen ſohn des nahmens gehabt/ wie zuvor unter Acamantis gedacht worden. *Homer.* iliad. l. 2.

Acanes/ ein nahme 2 anſehnlicher ſtädte in der africaniſchen provintz Guinea/ als Acanes die gröſſere und Acanes die kleinere. Auch iſt eine handels-ſtadt am rothen meere von Ptolemäo und Stephano geſetzet/ nahmens Acannes.

Acanthus/ eine ſtadt in Egypten/ heute Biſalta genannt/ welche/ wie Scaliger über das chronicon Euſebii behauptet/ in dem 98 jahre nach erbauung der ſtadt Rom/ das iſt/ um die zeit der 31 olymp. ihren urſprung ſoll genommen haben. 2 **Acanthus**/ ſo bey dem Se-

Sophiano Eriſſo benahmet/ eine ſtadt in Macedonien, unterm Ertzbiſchoffe zu Theſſalonich/ am ſingitiſchen meer-ſchooß/ nahe bey dem berge Athos gelegen. 3 **Acanthus**/ eine ſtadt in Aſien/ ſonſt auch Tulopolis genannt/ nahe bey Gnidus. *Plin.* l. 4 c. 10. & l. 5 c. 28.

Acanthus/ ein junger printz/der in eine pflantze dieſes nahmens verwandelt worden/ deſſen blätter denen bau-künſtlern anlaß gegeben/ſelbige in den ſäulen und bildwerck-zierathen zu gebrauchen. Davon *Virgil.* eclog 3 redet. Auch wird dieſer art von zierathen vom Vellejo gedacht in dem triumph Cäſaris/ nachdem er die provintz Pontus beſieget hatte.

Acapulco/ eine ſtadt in neu-Spanien; ſ. Aquapulco.

Acaraga/ eine ſtadt in der americaniſchen provintz Parana/am fluß Parana/ liegt 45 ſpaniſche meilen vom ſilberfluße.

Acarnanien/ eine landſchafft in Epirus gegen morgen/ am fluß Achelous/ allwo es überaus gute und ſtarcke pferde giebt. Dieſes landes einwohner haben allezeit ſtreit gehabt mit ihren nachbarn/ den Aetoliern/ an welche ſie nächſt gräntzen. Auch ſind die Acarnanier wegen ihres wollüſtigen und geilen lebens im ruff geweſen; dahero noch das ſprüchwort: porcellus acarnanius, wiewohl einige dieſes in zweiffel ziehen. *Thucyd.* l. 2; *Strabo* l. 10; *Plin.*; *Pauſan.*; *Polyb.*; *Virgil.*; *Obid.*; *Bayle.*

Acarnas und **Amphoterus**/ zweene brüder/ ſöhne des Alcmäon und der Alphesibäa/ ertödteten ihrer mutter brüder/ um den tod ihres vaters zu rächen/ welchen dieſe ermordet hatten. *Thucyd.* l. 2; *Strabo* l. 10.

Acaſte/ eine der najadiſchen nymphen/ eine tochter Oceani und der Thetis/ *Heſiod.* in theogon.

Acaſtus/ ein ſohn des Königes Pelias in Theſſalien/ einer von den berühmteſten jägern ſeiner zeit. Er war hefftig verliebt in die Helea/ und aus rachgierigem gemüthe/ daß er ihrer nicht genieſſen können/ wolte er ſie in der wüſten den wilden thieren auffopffern; ſie wurde aber von dem Chiron erlöſet. *Obid.* l. 8 metamorph.; *Apoll.* l. 3; *Val. Flaccus, &c.*

Acaxium/ Acaxi/ eine ſtadt in der provintz Farima/ auff der inſul Japon in Aſia; ſie liegt von der haupt-ſtadt Meaco 25 meilen. *Briet.*

Acapulta/ ein ſee-hafen im mitternächtigen America/ im mexicaniſchen oder neu-Spanien/ am groſſen ſüd-meer gelegen/ 7 meilen von S. Salvator.

Acca oder **Acca Laurentia**/ des Fauſtulus/ der über des Königs Numitors vieh-heerden beſtellet war/hauß-frau. Sie hat den Remus und Romulus/ ſo an den Tyber-fluß hingeworffen worden/ geſäuget. Die Römer feyerten im monat december ein feſt/Laurentalia genannt/ zu ehren und gedächtniß dieſer Acca Laurentia. *Obid.* l. 2 faſt.; *Plutarch.* in Romul.; *Varro* de ling. lat.; *Scalig.* in Varr.

Accadia/ eine americaniſche provintz in neu-Franckreich. Vormahls hatten ſie die Engeländer/ neu-Schottland genannt; nach dieſem aber haben ſie ſelbige an Franckreich im bredaiſchen frieden an. 1667 abgetreten. Der vornehmſte ſee-hafen allda iſt Port-royal.

Accalus/ ein enckel des Dädali; ſ. Calus.

Accaraig oder **Accarig**/ eine ſtadt in ſüd-America/ bey dem fluß Parana. Sie wird auch von der geburt der jungfrau Maria genennet.

Accariſi/ (Franciſcus) einer der fürnehmſten rechts-gelehrten/ welche in dem 17den ſeculo gelebet. Er iſt gebürtig von Ancona. Sein vater/ Camillus Accariſi/ hat ihn zu Siena ſtudieren laſſen/wie er denn in ſeinen ſtudiis ſo wohl zugenommen/ daß er bald ſelbſt mit groſſem ruhm die rechts-gelahrtheit zu Siena zu lehren angefangen/ ſo/daß durch ihn dieſe univerſität in groſſes auffnehmen kam/und die meiſten fremden/ ſo nach Italien reiſten/ſich um ſeinet willen dahin begaben. Rannutius Farneſius/Hertzog von Parma/ zog ihn darauff zu ſich; allein/der Groß-Hertzog von Florentz berieff ihn bald wieder/die rechts-gelahrtheit auff der univerſität Piſa zu dociren/an welchem ort er auch geblieben/biß er geſtorben/ welches geſchehen den 4 october an. 1622. *Ian. Nic. Erythr.* pin. 2 c. 25; *Bayle.*

Accariſi/ (Jacob) lebte im jahr 1627. Er war bürtig von Bononien/ein philoſophus/ Doctor theologiä und profeſſor rhetorices zu Mantua/ auff der academie/ die der Hertzog Ferdinand daſelbſt geſtifftet/welche ſtelle er 4 jahr bekleidet. Er hat ſeine reden/welche er zu Rom/Cöln/Mantua und anderer orten gehalten/ zuſammen heraus gegeben/ wie auch ein volumen ſeiner briefe; ingleichen eine hiſtorie von fortpflantzung des catholiſchen glaubens/ und eine lateiniſche überſetzung der hiſtorie/welche der Cardinal Bentivoglio von der niederländiſchen unruhe geſchrieben. *Bumaldi* in bibl. bonon.; *Miræus* de ſcript. ſec. XVII; *Leo Allat.* in apib. Vrban. *Hendreich* pand. brand.

Accaron oder **Ecron**/ eine ſtadt im gelobten lande. Herodes bauete ſie wieder an/brachte neue einwohner dahin/ und nennete ſie Cäſarea/ nach dem Käyſer Auguſtus/dem er wohl zu flattiren wuſte/ um ſich auf ſeinem thron zu befeſtigen. Sie liegt 3 meilen vom meer/ und 5 von Jaffa/ war auch vor zeiten eine der ſtärckeſten und feſteſten ſtädte. Heute zu tage iſt ſie nur ein ſchlechter flecken/und wächſet daherum nichts als tamarinden und palmen. Die Accaroniten wurden vor zeiten von GOtt mit heimlichen plagen geſtrafft/ weil ſie die lade des bundes genommen. *1 Sam.* c. 4 & 6; *Hieronym.* de loc. hebr.; *Joſeph.* l. 15. 16; *Bochart.*

Acceptus/ ein Biſchoff in Friaul/ am ende des 4 ſeculi. Er klagte ſich ſelbſt wegen einiger begangenen übelthaten und laſter an/ nur zu verhindern/ daß man ihn nicht zum Biſchoff machen möchte; dagegen aber das concilium zu Valence an. 374 einen gewiſſen canonem ſetzte. *Baron.* an. 374; *Pagi* in crit. anti-baron.

Accia/oder **Acci**/ ein ſtadt auff der inſul Corſica mit einem biſthum/ ſo dem Ertz-biſchoff zu Genua unterwürffig. Iſt ſeithero ſehr ruiniret/ und das biſthum dem zu Mariana einverleibet worden.

Accia/ oder **Acci**/ ſ. Guadix.

Accia/ Actia oder Atia/ des Käyſers Auguſti mutter/ gebohren vom M. Actio Balbo und der Julia/Käyſers Julii Cäſaris ſchweſter. Sie ward an C. Octavium verheyrathet/ welcher mit ihr den Käyſer Auguſtum gezeuget hat. Sie iſt geſtorben/ als ihr ſohn das erſte mahl bürgermeiſter war/im jahr der ſtadt Rom 711. *Sueton.* in Aug.; *Dion.* hiſt. rom. l. 45; *Appian.* de bell. civ. l. 3.

Acciajoli/ eine edle und alte florentiniſche familie/ aus der viel berühmte und vornehme leute entſproſſen. Sie hat Corinthen/ Theben und Athen beherrſchet. Nanutius bekam dieſe ſtadt von denen aragoniſchen Fürſten/ Franciſcus Acciajoli aber verlohr ſie wieder unter Mahomet dem II an. 1455. *Eugen. Gamurini* hiſt. geneal. delle fam. nob. di Toſcan. e d'Vmbr.

Acciajoli/ (Angelus) von ſelbiger familie war der Cardinal S. Laurentii in Damaſo/ lebte am ende des 14 und anfang des 15 ſeculi. Er machte ſich ſehr beliebt bey dem Pabſt Urbano VI und Bonifacio IX, der ihn als ſeinen legaten ins königreich Neapolis ſchickte/ um des Königs Ladislai trouppen wider die Frantzoſen zu commandiren. Er ward zum regenten ſelbigen königreichs/und zum vormund des jungen Ladislai/ ſo damals 16 jahr alt war/beſtellet/ und krönete denſelben zu Gaeta den 1 junii an. 1390/ begleitete auch den König Ladislaum nach Ungarn/ als er ſelbiges königreich wieder einzunehmen ſich vorgenommen hatte/ wiewohl ſelbiger zug nicht nach wunſch und verlangen ausfiel. Nach ſeiner zurückkunfft ließ er ſich die reconciliirung der Urſiner mit dem Pabſt ſehr angelegen ſeyn/ und brachte ſolche zum glücklichen ende. Er wohnete auch der wahl Pabſts Innocentii VII bey/ und ſtarb bald hernach zu Piſa den 12 junii an. 1407. *Onuphr.*; *Ciacon.* in Vrb. VI; *Vghell.* in Ital. ſac. in archiepiſc. Flor.; *Aubery* hiſt. des Card.

Acciajoli/ (Donatus) iſt durch ſeine wiſſenſchafften und meriten ſehr berühmt/ und in verrichtung des gemeinen weſens offte gebraucht worden. Er war ein diſcipul Johannis Argyropoli von Conſtantinopel/ und hat unterſchiedliche geſchriebene ſtücke hinterlaſſen/ auch einige lebens-beſchreibungen der vornehmen und berühmten männer des Plutarchi aus dem griechiſchen überſetzet/ wie auch eine lebens-beſchreibung des Käyſers Caroli M. und andere ſchrifften verfertiget. Er ſtarb zu Meyland an. 1473/ als er nach Franckreich gieng/und von König Ludwig XI ſuccurs wider Pabſt Sixtum IV ſuchen wolte. *Volateran.* in anthropol.; *Eraſm.* in Cicer.; *Voſſ.* l. 3 c. 8 de hiſt. lat.; *Paul. Ioß*; *Leand. Albert.* deſcr. Ital.; *Hendreich &c.*

Acciajoli/ (Reinerus) Hertzog zu Athen/ bemächtigte ſich ſelbiger ſtadt/nachdem er die Arragonier/ ſo ſelbige eingenommen/ daraus getrieben. Weil er mit ſeiner gemahlin Eubois keine männliche leibes-erben hatte/ ſo vermachte er die ſtadt und land Athen der republique Venedig/und Böotien mit der ſtadt Theben an ſeinen natürlichen ſohn Antonium/ aber dieſer machte ſich auch meiſter von Athen/ und hatte zum nachfolger Nerium/ dem ſuccedirte Antonius/ ein vater Franciſci/dem Mahomet II,türckiſcher Käyſer/ Athen wieder abdrunge an. 1455. *Chalcocondyl.* l. 9.

Acciajoli/ (Zenobius) von Florentz bürtig/hat ſich in den Dominicaner-orden begeben/ und ſich durch unterſchiedene ſchrifften berühmt gemacht; als da ſind ſeine überſetzung des buchs/ſo Euſebius wider den Hieroclem geſchrieben/ des Theodoreti de græcarum affectionum curatione, und des Olympiodori über das prediger-buch Salomonis/ aus der griechiſchen in die lateiniſche ſprache; er war bibliothecarius im Vatican unter dem Pabſt Leone X, und ſoll an. 1520 geſtorben ſeyn. Andere aber ſagen/ er habe noch biß an. 1537 gelebet. *Ambroſ. d'Altamura* in bibl. ord. prædic. p. 243; *Bayle.*

Accianus/ ein mahometaniſcher Fürſt/ Sultan zu Antiochien/ regierte ums jahr 1079 in ſelbiger ſtadt/ ſo die Türcken denen Saracenen abgenommen. Dieſelbige befeſtigte er auffs beſte/und thät der chriſtlichen armee/ welche Antiochien unter Hertzog Gottfried von Bouillon belagert hatte/ groſſen widerſtand/ doch wurde die ſtadt durch heimliche verſtändniß eines nahmens Pyrrhus/eingenommen. Accianus machte ſich in verkleideter geſtalt zum thor hinaus/ und verbarg ſich in einer hütten/ward aber erkannt/und getödtet. *Wilh. Tyr.* l. 4 & 5; *Balderic.*; *Raymund. de Agiles &c.* geſta DEI per Franc.

Accilius; ſ. Acilius.

Accipacio/ (Nicolaus di) war von Sorrento bürtig/ einer ſtadt in der provintz terra di Lavoro genannt. Nachdem er die Doctors-würde in jure canonico & civili erlanget/ wurde er Biſchoff zu Tropea/ worauff er das ertz-biſthum zu Sorrento/und endlich zu Capua/erhielt/ und als er von dem römiſchen ſtuhl in unterſchiedlichen verrichtungen mit gutem ſucceß war gebraucht worden/ gab ihm Pabſt Eugenius IV den Cardinals-hut an. 1439. In den troublen

Digitized by Google

des neapolitaniſchen reichs hielt ers anfangs mit dem hauſe d'Anjou, hernachmahls aber trat er auff die partey des Königs Alphonſi. Er ſtarb an. 1447. *Ciacon.*; *Vghell.*; *Onuph.*; *Aubery.*

Accius/ ein römiſcher redner/ vom Cicerone unter die vornehmſten und berühmteſten oratores ſeiner zeit geſetzet; Er hat auch dieſen Accium ſelbſt zum wiederpart gehabt/ und gegen ihn den Cluentium defendiret. *Cicero* de orat.

Accius/ (Lucius) ein lateiniſcher poet/ der tragödien geſchrieben/ war ein ſohn eines freygelaſſenen. Etliche/ die dem Hieronymo folgen/behaupten/daß er gebohren ſey zu der zeit/da Hoſtilius Mancinus und Attilius Serranus bürgermeiſter zu Rom geweſen/das iſt/im jahr 385 nach erbauung der ſtadt Rom. Andere aber haben andre meynungen/uñ ſcheinet faſt ſchwer zu ſeyn/die zeit-rechnung hier accurat zu ſetzen. Er hat nicht allein tragödien/ ſondern auch/ wie etliche behaupten/ comödien geſchrieben/ ja auch annales, welche vom Macrobio/Priſciano und andern angeführet werden. Decimus Brutus/welcher an. 615 nach erbauung der ſtadt Rom bürgermeiſter daſelbſt geweſen/ hat dieſen Accium ſo hoch geſchätzt/ daß er die eingänge der tempel/ die er von der beute der feinde erbauen laſſen/ mit den gedichten/welche Accius ihm zu ehren gemacht/ auszieren laſſen. Derjenige Accius/ deſſen Macrobius und Gellius gedencken/iſt eben derjenige/von dem bißher geredet worden/und wird ohne grund von ſelbigem unterſchieden. *Valer. Maxim.* l. 8 c. 15; *Gell.* l. 13 c. 2; *Macrob.* in Satur. l. 1 c. 7; *Bayle.*

Acco/ ein alt närriſch weib bey den Griechen beſchrieben/ welche für dem ſpiegel geſeſſen/ und mit ihrem darinnen repräſentirten bildniß zu reden gepfleget. Plutarchus meldet/daß mit dieſem worte Acco/ die mütter ihre kinder/wann ſolche muthwillig geweſen/ zu fürchten gemacht. *Plutarch.* de ſtoic. repugn. *Rhodigin.* l. 17 c. 2; *Bayle.*

Accollade/ ein ritter-orden in Engeland/ ſie werden alſo genennet/daß der König/ wenn er ſie mit dem bloſſen ſchwerdt über die ſchultern und alſo zu rittern geſchlagen/ dieſelben umarmet und freundlich umfänget. Vor zeiten durfften dieſe allein ein ſchwerdt ſamt denen göldenen ſporen tragen/ dannenhero ſie auch equites aurati genennet worden. *Salmonet.* hiſt. des troubl. d'Anglet.; *Io. Saresber.*; *Thom. Smith.*

Accolti/ ein altes adeliches geſchlechte in Toſcanien/ ſo viel wackere und berühmte leute herfür gebracht. Petrus Accolti/ein ſohn Benedicti von Arezzo (deſſen buch de præſtantia virorum ſui ævi, an. 1689/wie es ſcheinet/ zu Parma iſt heraus gegeben worden) und der Laura Federica/ war gebohren an. 1455/ und wurde zum Cardinal gemacht vom Pabſt Julio II an. 1532. Er war Biſchoff zu Arras/ zu Cremona und zu Cadix/bekam auch das ertz-biſchoffthum zu Ravenna. Er hat etliche tractate geſchrieben/ und ſtarb zu Rom den 11 december an. 1532. Benedictus Accolti/ war auch Cardinal und ein enckel des vorigen. Er war zu Florentz an. 1497 gebohren/ und war nicht allein in der rechts-gelahrtheit/ ſondern auch in der lateiniſchen ſprache dergeſtalt verſiret/ daß man ihn den zweyten Cicero genennet. Pabſt Leo X gab ihm das bißthum zu Cadix/ Adrian VI conferirte ihm das zu Cremona/ ſamt dem ertz-biſchoffthum zu Ravenna; Clemens VII erwieß ihm auch viel gutes/ und ſchenckte ihm den Cardinals-hut den 3 maji an. 1527/ machte ihn zum legaten von der anconitaniſchen Marck/ und zum Gouverneur zu Fano. Er ſtarb zu Florentz an. 1549. Franciſcus Accolti von Arezzo/ war der vornehmſte juriſt ſeiner zeit im 15 ſeculo ums jahr 1469/ und hat unterſchiedene ſchöne wercke geſchrieben. Franciſcus Accolti/ Biſchoff zu Ancona/ ein bruder des Cardinals Benedicti/ ließ viel proben eines vortrefflichen geiſtes von ſich ſpüren/ und war was groſſes von ihm zu hoffen; er ſtarb aber in ſeinen jungen jahren an der peſt. Benedictus Accolti/ der urheber einer conſpiration/ ſo wider Pabſt Pium IV angeſponnen worden. Seine mitgenoſſen waren Peter Accolti/ ſein vetter/ Graf Antonius von Canoſſa, der Ritter Peliccione/ Proſper d'Ettore, und Thaddeo Manfredi/ ſo alle in ſchwere ſchulden/und dannenhero in verwirrung des gemüths gerathen waren. Er verſprach dieſen ſeinen mit-helffern große ſachen/ und ſolte Graf Antonius die ſtadt Pavia/Thaddeus aber Cremona/ Peliccione Aquileja/ und Proſper ein jährliches einkommen haben/ wenn Pabſt Pius aus dem wege geräumet worden. Es mangelte ihnen nun zwar nicht an gelegenheit/wohl aber an hertz und courage/dieſen anſchlag auszuführen. Accolti/nachdem er ſich lange zeit zu Genff auffgehalten/ machte ſich endlich beym Pabſt ſuſpect durch ſein offtmahliges audientz-bitten. Er wurde dannenhero mit ſeinen geſellen ergriffen/und nachdem ſie ihr böſes vorhaben geſtanden/ zu verdienter ſtraffe gezogen/ an. 1564. *Thuan.* hiſt. l. 36; *Bembus & Sadoletus* in epiſt.; *Nardi* in hiſt. Florent.; *Rubei* hiſt. Raven.; *Vghell.* Ital. ſacra; *Pier. Valer.* de infel. lit.; *Aubery* hiſt. des card.; *Voſſius* de hiſt. lat. &c.

Accor; ſ. Acre.

Accurſius/ von Florentz/ einer von den gelehrteſten juriſten in Italien/ hat im 13 ſeculo gelebet/ und iſt der erſte geweſen/ der über das gantze recht ſeine gloſſen heraus gegeben. Er hat einen nicht weniger gelehrten ſohn hinterlaſſen/ Franciſcum Accurſium/profeſſorn der rechten zu Bononien/und Königs Richardi in Engeland rath; Dieſer hat über die 4 bücher der inſtitutionum juris gloßirt/ und ein buch von rechts-fragen, und andere mehrere tractate geſchrieben/ iſt zu Bononien an. 1279 geſtorben. Sein anderer ſohn/ Cervot Accurſius hat auch gloſſen über das römiſche recht geſchrieben/ welche zwar denen/die ſein vater gemacht/ beygefüget ſeyn/ aber bey weiten nicht ſo hoch äſtimiret werden. *Trithem.*; *Fichard.* in vit. JCtor.; *Genebrard.* in chron.; *Guido Pancirol.* de clar. legum interpret. l. 2 c. 29; *Bumaldi* bibl. Bonon. p. 71; *L. Alberti* deſcr. Italiæ; *Forſteri* hiſt. jur. civ.; *Hendreich*; *Bayle.*

Accurſius/ (Mari-Angelus) war ein gelehrter mann in dem 16 ſeculo/ bürtig von Aquila in dem königreich Neapolis/ und ſtand bey dem Käyſer Carolo V in groſſen gnaden/an deſſen hofe er ſich 33 jahr auffgehalten. Er hat ſo wohl durch ſeinen fleiß/ als auch durch ſeine reiſen in denen ſeptentrionaliſchen provintzen ſich eine groſſe wiſſenſchafft zu wege gebracht/ auch viele ſchrifften hinterlaſſen/ als: diatribas über den Auſonium, Solinum und Ovidium. So hat er auch den Marcellinum heraus gegeben mit 5 büchern vermehret/die in den vorhergehenden editionen nicht zu finden. Auch iſt er der erſte geweſen/ der die briefe des Caßiodori ans tage-licht geſtellet/ nebſt deſſen buch von der ſeele. Ferner hat er geſchrieben dialogum Oſco, Volſco, romanaque eloquentia interlocutoribus, ludis romanis actum; dell'inventione della ſtampa, &c. *Angelo Spera* de nobilit. prof. gram. f. 499; *Salvatore Maſſonio* dial. dell' orig. dell'Aquila f. 153; *Nic. Toppi* bibl. napolet. p. 206; *Lionardo Nicodemo* addiz. p. 169 ſeq.; *Barth.* in Statium t. II p. 399; t. III p. 1602; *Bayle.*

Aceldama oder **Hakeldama**/ ein ſtrich feldes bey dem thal Tophet/ gegen mittag des thals Joſaphat und des berges Zion/ward zum begräbniß-platz für die fremden pilger/ſo zu Jeruſalem geſtorben/ gewiedmet. Es heiſſet ſo viel als blut-acker/ weil ſelbiger vor die 30 ſilberlinge/dafür Judas den HErrn Chriſtum verrathen hatte/ erkauffet worden/ war zuvor eines töpffers acker geweſen/oder ein feld von ſolcher erde/ daraus töpffe gemacht worden.

Acellaro/ ſonſt Atellaro/ auch Abiſſo genannt/ ein fluß in Sicilien/ ſo der alten Elorum oder Elorus iſt. Er läufft durch den thal des landes/ den die einwohner des landes val di Noto nennen/ bey der ſtadt Noto vorbey/ und fället bey dem ſteinhauffen der alten ſtadt Elorum ins meer. *Plin.*; *Silius ital.*; *Cicero*; *Ovid.* l. 4 faſt.; *Sanſon.*

Acephali/ eine art von ketzern/ haben dieſen nahmen daher/ weil ſie kein haupt unter ſich gehabt/ und weder dem patriarchen Johanni zu Antiochien/ noch Cyrillo zu Alexandrien/ haben anhangen wollen. Dieſe Acephali vermiſchten mit Eutyche die beyden naturen in Chriſto/ und wurden deßwegen vom concilio zu Chalcedonien im 5 ſeculo condemniret. *Liberat.* in breviar. c. 9; *Leont.* de ſectis act. 5; *Baron.*

Acerenza/ ſ. Acherontia.

Acerno/ oder **Acierno**/ lat. Acernum, eine kleine ſtadt im königreich Neapolis in principato citra, mit einem biſchoffthum/ ſo unter Salerno gehörig. *L. Albert*; *du Val*; *Miræus* in not. epiſc.

Acerra/ oder **Cerra**/ eine ſtadt im neapolitaniſchen reiche/in der provintz terra di Lavoro, mit einem biſchoffthum. *Strabo*; *Livius*; *Virgil.* l. 2 georg.

Aceſ, ein fluß in Aſien/ entſpringet aus dem gebürge/ und benätzet die länder der Choraſmier, Hyrcanier/ Parthen/ Sarangier und Tomanier. *Herodot.* l. 3.

Aceſeus/ ein berühmter mahler von Pataro/ der mit einem andern mahler/ Helicon/ den geheiligten ſchleyer der Pallas/ bey den Griechen peplon genennet/ſchilderte. Dieſes gemählde wurde überaus hoch gehalten/ſo/daß man auch/wenn man ein ſchönes und wohlgewachtes werck loben wolte/ im ſprüchwort zu ſagen pflegte: Es kömmt von der hand des Aceſeus und Helicons. *Eraſm.* adag.

Aceſias/ ein unerfahrner artzt/ welcher einen armen menſchen von der gicht entledigen wolte/ aber an ſtatt der heilung ihm ſeine ſchmertzen ſehr vermehrete/ und das übel viel ärger und gantz unheilbar machte; daher die alten/ wenn ſie einer übel angeſtellten cur ſpotten wolten/ ſagten: Es hat Aceſias hand mit angeleget. *Ariſtophan.*; *Eraſm.* in adag.

Aceſines/ ein fluß/ ſo in den groſſen ſtrom Indus fällt/ deſſen zum öfftern Arrianus gedencket im 5 und 6 buch. Plinius ſchreibet/ daß bey ſelbigem ſo groſſes und dickes rohr wachſe/ daß deſſen knoten und gelencke für kahne oder ſchifflein gebraucht werden können. *Plin.* l. 1 c. 12. l. 6. c. 20; *Strabo* l. 15.

Aceſines/ ein fluß in Sicilien/ entſpringet aus dem mitternächtigen theil des berges Aetna/ wird heute Alcantara oder Cantara genennet. Es iſt auch ein fluß deſſelben nahmens im tauriſchen Cherſoneſo/ heutiges tages die crimmiſche Tartarey genannt/er flieſſet bey Penticape vorbey. *Plin.*; *Fazel.*

Aceſius/ ein gewiſſer abgott/ den die Epidaurer verehreten/ und vermeynten/ daß er nebſt dem Aeſculapio der geſundheit vorſtünde; von andern wird er Evemerius oder Teleſphorus genennet. Auff einer alten medaille/ ſo die ſtadt Nicea zu ehren dem Käyſer Antonio pio geſchlagen/ iſt Aceſius mit einem weiten kleide/das ihm das haupt bedecket und biß auff die füße reichet/ angethan/ zu ſehen. *Pauſan.*; *Triſtan.* com. hiſt. de l'Emp. t. 1 p. 599.

Aceſius/ ein Biſchoff/der novatianiſchen ketzerey zugethan. Er ſetzte ſich der lehre der kirchen entgegen auff dem concilio zu Nicea/ſo/ daß der Käyſer Conſtantinus ſelbſt dahin kommen muſte/um ihn wieder auff den rechten weg zu bringen. Er wolte keinen abgefallenen chriſten

Digitized by Google

sten wieder auffnehmen/ fürwendende/ daß solches nicht ein werck der prediger und lehrer wäre/ sondern GOtt alleine zustünde/ solche abtrünnige wieder anzunehmen. *Socrat.* l.1 c.7; *Niceph.* l.8 c.20; *Sozom.* l.1 c.21; *Baron.* ad an. 325.

Aceßäus/ ein nachläßiger schiffer/ der seine fahrt immer biß auff den nechsten vollen mond verzögerte/ und dennoch die reise nicht bewerckstelligte; dahero das sprüchwort entstanden: auff des Aceßäus mondschein/ womit diejenigen gemeynet werden/ die täglich neue entschuldigungen und ursachen zu auffschiebung einer sache erdencken. *Erasm.* in adag.

Acestadorus oder **Acestodorus**/ ein griechischer historicus. Er wird von dem Plutarcho angeführet/ in dem leben des Themistoclis/ woselbst er aus demselbigen berichtet/ daß Xerxes vor der salaminischen schlacht in einer gewissen gegend auff den megarischen gräntzen die schlacht-ordnung der Griechen und auch die schiffs-flotte angesehen habe. *Voss.* de hist. gr.

Aceſtes/ König in Sicilien/ nahm den Aeneas mit seinem vater Anchises nach der verstörung Troja gar gütlich auff/ und als Anchises daselbst starb/ beerdigte er ihn unter dem berg Erix. Aeneas bauete hernacher bey seiner zweyten ankunfft in Sicilien die stadt Aceſta/ heute Sigeſta genennet/ zum andencken dieses gastreichen Königes. Virgilius gedencket seiner offte im 5 buch Æneid.

Aceſtos oder **Aceſtium**/ eine weibes-person/ die das glück gehabt/ bey ihren lebzeiten 6 personen ihres hauses und geschlechtes zum priesterthum der Ceres erhöhet zu sehen. *Pausan.* l.1.

Ach/ eine kleine stadt im Hegow in Schwaben/ oberhalb Engen gegen dem boden-see/ auff einem lustigen runden berge gelegen/ gehöret zur landgrafffschafft Nellenburg. *Zeileri* topogr. Suev. p.1.

Acha oder **Achza**/ ein fluß in Bayern/ flieſſet in den Inn-fluß.

Achab oder **Ahab**/ König in Jſrael/ des Amri sohn/ welcher alle seine vorfahren an gottlosigkeit übertroffen/ und durch seine vermählung mit der Jeſabel/ des Königs zu Sidon tochter/ noch mehr in der vorigen boßheit verstärcket worden. GOtt straffte ihn mit dreyjähriger dürre des landes/ die ihm Elias vorher prophezeyet hatte; und dieser prophet machete/ daß das feuer vom himmel fiel in gegenwart des Königs/ und das opffer verzehrete/ wobey denn der baals-priester betrug an den tag geleget/ und ihrer des tages 450 getödtet/ von Elia aber der so lange ausgebliebene regen vom himmel wieder erlanget worden. Eine zeit hernacher kam diesem König die lust an/ des Naboths weinberg zu haben/ und dadurch seinen garten zu vergröſſern; als aber Naboth es verweigerte/ brachte Jeſabel falsche zeugen wieder ihn auff/ und ließ ihn unschuldiger weise steinigen. Er überwand den syrischen König Ben-Hadad in einer schlacht/ und ließ ihn wider Göttliches verbot frey nach hause ziehen/ welches ihm GOTT der HERR durch den propheten Micha hart verwieß. Er fieng darauff mit Ben-Hadad auffs neue krieg an/ und verwickelte den jüdischen König Joſaphat auch mit darein/ 400 seiner propheten verhieſſen ihm den sieg/ aber Micha sagte ihm frey unter augen/ daß es ihm sein leben kosten würde/ wodurch er entrüſtet den propheten Micha ins gefängniß werffen ließ/ um selbigen bey seiner rückkunfft zu tödten. Er ward aber selbst im streit erschoſſen/ und lecketen die hunde sein blut/ wie sie des Naboths blut gelecket hatten/ nachdem er 22 jahr regieret hatte. Ihm folgte sein sohn Achazias. *1 Reg.* c.16; *2 Chron.* c. 17.18; *Joseph.* l.8 antiqu.

Achab und Zedekias werden ausgegeben vor nahmen der beyden alten/ die der Suſanna/ als sie im garten badete/ unzüchtig nachstelleten; welche auch von etlichen Amidus und Abidus genennet werden. Dem sey wie ihm wolle/ so werden sie alte genennet vielmehr in ansehung ihrer würde/ weil sie richter im volcke waren/ als wegen der jahre ihres alters/ welches bey ihnen noch nicht allzu hoch sich erstrecket haben mag/ gestalt denn solches das hebräische wort zekenim zu erkennen giebt. *Orig.* epist. ad Afric.; *Ierem.* c. 29 v. 22; *Huet.* demonstr. evangel.

Achad oder **Acad**/ eine stadt in Aſſyrien/ wo Nimrod regierete/ heute Niſibe genennet. *Gen.* c. 10 & 50 v. 10.

Achäa/ dieſen nahmen haben die alten der Ceres beygeleget/ ihre traurigkeit über die wegraubung ihrer tochter Proſerpinä damit anzudeuten. Man pfleget auch dieſen nahmen der Palladi zu geben. *Plutarch.* l.1 de Iſ. & Oſir.

Achämenes/ ein vater des Cambyſis/ und groß-vater des ersten persischen Königes/ nach dem bericht des Herodoti. Es scheinet aber dieser autor an andern orten noch von einem andern Achämene zu reden/ der noch viel älter als dieser ist/ denn er gedencket/ daß unter denen Paſargaden/ welche einige von den vornehmſten persianischen völckern waren/ die Achämeniden mit begriffen/ von welchen die persianischen Könige herstammeten. Dem sey wie ihm wolle/ es wird dieser nahme von den lateinischen poeten den Persern beygeleget/ und wird noch heut zu tage Perſien Azemia/ und die Perſer Agemis genannt. *Herodot.* l.7 c.11. l.1 c.125; *Bizarus* hist. pers. l.1 p.5; *Texeira* itin. Ind. l.6; *Bayle.*

Achämenides/ einer von des Ulyßis gefährten/ ward von ihm auff der Cyclopen inſul/ Sicilien/ hinterlaſſen/ allwo er sich mit wurtzeln und rohen kräutern kümmerlich erhalten/ biß ihn des Aeneas vorbey segelnde flotte mit nacher Italien genommen. *Virgil.* l.3 Æneid. *Ovid.* 14 metam.

Achäus/ ein naher anverwandter des Seleuci Cerauni und Antiochi des groſſen/ Königs in Syrien. Er hat beyden wichtige dienſte geleiſtet/ und sich gegen ihnen treulich erwieſen/ und nach dem tode des Seleuci dem Antiocho/ deſſen jüngern brudern/ die landschafften erhalten. Nachdem er aber dem König Attalo alles genommen/ was ihm gehörete/ biß auff die stadt Pergamus/ nahm er den königlichen titel an/ und war nicht begnügt mit denen landschafften jenseits des Taurus/ sondern wolte auch Syrien wegnehmen/ da Antiochus in dem krieg mit dem Artabazane verwickelt war; weil aber die soldaten des Achäi wider den Antiochum/ als ihren rechtmäßigen herrn/ nicht streiten wolten/ muſte er solches unterlaſſen/ und stellte sich darauff an/ nachdem Antiochus durch geſandten über sein verfahren sich beklagte/ als wolte er mit ihm den König Ptolemäum in Egypten bekriegen/ nachdem aber dieſer mit dem Antiocho frieden gemachet/ wandte Antiochus alle seine kräffte gegen Achäum/ belagerte selben in der stadt Sardes/ und nachdem er sich durch verrätherey seiner person bemächtiget/ ließ er ihm hände und füße und darauff das haupt abhauen/ und daſſelbe in eine esels-haut einnähen/ den leib aber an einen galgen hängen. *Polyb.*; *Bayle.*

Achäus/ ein sohn des Xuthus/ von welchem Achaja benennet. Sein vater/ welchem er gefolget/ war König in Theſſalien/ und beherrſchte auch einen groſſen theil von Griechenland. *Strabo* l.8.

Achaja/ sonſten auch Hellas oder Griechen-land genannt/ erſtreckte sich abendwerts an das epirische land/ gegen dem jonischen meer; Theſſalien berührte es an der mitternächtigen seite; gegen morgen hatte es das ägeiſche meer/ und mittagwerts den saronischen meer-buſen/ das peloponneſiſche land/ und den corinthiſchen meer-schooß. Es begriff in sich Böotien/ die attiſchen/ locriſchen/ doriſchen/ megariſchen und phociſchen länder. *Plin.* l.4 c.7; *Ptolem.* l.3 c.15.

Achaja propria, das abſonderliche kleine Achajen/ zum unterſcheid des vorgemeldten gröſſern Achajens oder Griechenlandes also genannt/ iſt ein ſtück vom lande Peloponneſo/ lieget zwiſchen Sicyonien und der eliſchen landſchafft; heute heiſſet es das hertzogthum Clarence/ und iſt nun bey 200 jahren her den Türcken unterworffen geweſen/ biß es von der republic Venedig in dem letztern kriege zu ende des 17 ſeculi wieder erobert worden. *Strabo* l.8; *Plin.* l.4 c.7 & l.14 c.18; *Pauſan.* l.7; *Briet.* in geogr.

Achajus/ ein König in Schottland/ ſo an. 787 zur regierung gekommen/ und/ nach etlicher meynung/ mit Carolo M. ein bündniß geſchloſſen/ demſelben auch den gelehrten Alcuinum zugeſchicket. Er ſtarb an. 809/ und ſuccedirte ihm Congallus. *Boeth.*; *Buchanan.* hiſt. Scot. l.6.

Achalm/ oder hohen Achalm/ ein ſchloß und uhr-alte grafſchafft in Schwaben/ nahe bey Reutlingen/ ungefähr 2 meilen von Tübingen. Die daraus entſproſſene Grafen ſind ſehr alt/ wiewohl man von ihrem urſprung nichts zuverläßiges findet; doch ſoll Leopold/ Graf zu Achalm/ ſchon vor Caroli M. zeit gelebet haben/ und an. 727 in der ſchlacht/ die Carolus Martellus wider die Bäyern zwiſchen Ingolſtadt und Pfaffenhofen befochten/ geblieben ſeyn. Um das jahr 1036/ unter der regierung Käyſers Conradi II, waren 2 mächtige Grafen/ Egino und Rudolph/ davon Egino/ nachdem er groſſe proben ſeiner tapfferkeit im kriege von ſich gegeben/ den berg Achalm/ welcher von dem vorüber-gehenden fluß Achalmin alſo genennet wird/ tauffte/ und auff ſelbigem ein ſchloß gleiches nahmens zu bauen anfieng/ welches nach ſeinem tode ſein bruder Rudolph vollends zu ende brachte/ und durch ſeine 7 ſöhne den ſtamm fortpflantzete. An. 1089 ſtifften 2 brüder/ Luithold und Cuno/ Grafen zu Achalm/ das berühmte und reiche Benedictiner-koſter Zwyfalten im coſtnitziſchen bezirck/ 3 meilen oberhalb Ulm. Albertus II, Graf von Achalm/ machte an. 1274 ein bündniß mit den Grafen von Montfort/ Helfenſtein/ Tockenburg/ Eberharden zu Würtenberg/ und andern mehr/ wider Käyſer Rudolph I, und war es auff ſeine eigene perſon angeſehen. Doch dieſe widerſpenſtigen wurden gar bald vom Käyſer gedemüthiget/ und muſten gnade bitten. Albertus III war der letzte Graf ſeines geſchlechts/ nach deſſen abſterben an. 1387 die grafſchafft an das hauß Würtenberg fiel/ welches ſie noch heute zu tage beſitzet. *Cruſ.* in annal. & paralipom. Suev.; *Munſter.* coſmograph. l.5 c.14; *Bruſchius* in chron. monaſt. Germ.; *Hedionis* auserleſene chronic p.IV p.560; *Imhof.* not. procer. l.4 c.6 §.4; *Frid. Luca* grafen-ſaal p.818—828.

Acham/ eine landſchafft in Africa/ auff der küſte von Zanguebar/ denen Arabern unterworffen/ iſt zum theil von ſchwartzen und götzen-dienern bewohnt. *Marmol.* l.9 c.27.

Achami/ eine ſtadt in Arabien/ von welcher Eupolemus meldet/ daß der König David daſelbſt eine flotte ausrüſten laſſen/ dieſelbe nach Ophir zu ſenden. *Euſeb.* l.9 de præp. evang.

Achamoth/ heiſſet im hebräiſchen ſo viel als die weißheit/ und wurde dieſer nahme von denen valentinianiſchen ketzern einem ihrer Æonum beygeleget. *Tertull.* adv. Valent.

Achan/ ein Jſraeliter vom ſtamm Juda/ von dem geſchlechte Serah/ nahm etwas von der verbanneten beute der ſtadt Jericho/ und als dieſe wider das göttliche gebot geſchehene that durch das geworffene loß entdecket worden/ ließ ihn Joſua mit weib und kindern ſteinigen/ und alle ihre haabe mit feuer verbrennen. *Joſ.* c.7; *Joſeph.* l.5 c.1; *Torniell.* ad an. 2585.

Acharna/ eine ſtadt in der attiſchen provintz/ 60 ſtadien von

Digitized by Google

Athen gelegen/ es giebt alldar herum sehr grosse esel/ und die einwohner werden auch vor gar ungeschickte leute gehalten. *Spon.* voyage d'Ital.

Achas oder **Ahas**/ König in Juda/der sich mit den greueln der heyden befleckete/ denen götzen opfferte/ den tempel GOttes zuschloß/ und seine kinder durchs feuer gehen ließ. GOtt ließ ihn durch den König Rezin von Syrien/und den Pekah in Israel züchtigen; er ward aber doch dadurch nicht gedemüthiget/ sondern verharrete auff seinen bösen wegen/ nahm seine zuflucht zu Tiglath Pileser/ der Assyrer König/ und machte demselben sein königreich zinsbar/ welcher ihm denn alles gold aus seinen schätzen/ und alle köstliche gefäße des tempels raubete. *2 Reg.* c. 16. 17; *2 Chron.* cap. 28; *Esaiæ* cap. 7; *Iosephi.* l. 9 c. 12.

Achas/ mit diesem nahmen wird von etlichen belegt einer von denen/ welcher mit seinen 6 brüdern aus dem geschlecht der Maccabäer lieber einen schmählichen tod ausstehen/ als das gesetz GOttes überschreiten wollen; wiewohl weder in der heiligen schrifft noch beym Josepho die nahmen dieser märtyrer zu finden sind. *Genebrard.* in chron.; *Torniell.* & *Salian.* in annal. V. T.

Achaßia oder **Achassius**/ ein fluß in Franckreich/ in der landschafft Vivarez/welcher in den gebürgen bey Viviers entspringet/und sich in die Rhone ergiesset. *Chorier* hist. du Dauph.

Achatbaluc oder **Achbaluc**/ oder wie es andere nennen **Achbaluc-Mangi**/ das ist/ weise stadt/eine kleine stadt in dem königreich Cathay/ in der provintz Tainfu/ von welcher der herum gelegene district auch seine benennung bekommt.

Achates/ ein fluß in Sicilien/ heute Drillo genannt/ fliesset durch das thal Noto/ zwischen Terranova und Camarana ins meer. *Plin.* l. 37; *Sil. ital.* l. 14.

Achates/ der nahme eines von des Aeneas reise-gefährten/ dessen Virgilius offt gedencket. Dieser nahme bedeutet so viel als verdruß und bekümmerniß/ welcher sich bey unternehmung grosser und schwerer wercke gemeiniglich einfindet.

Achatius/ ein Bischoff und märtyrer/ welcher unter dem Decio gelitten/ etliche halten dafür/ daß er zu Melitene in klein-Armenien Bischoff gewesen/die acta seines leidens sind in den actis linceris &c. des Theodori Ruinarti zu finden.

Achelous/ heute Pachicolmo genannt/ ein grosser berühmter fluß/der Aetolien und Acarnanien von einander scheidet; entspringet aus dem berge Pindo in Thessalien/ und fliesset in das jonische meer. Die poeten haben hiervon viel fabeln erdichtet/ und vorgegeben/ daß Achelous der sonnen und der erden sohn gewesen/ oder auch der Thetis und des Oceani; ingleichen auch von dem kampff/ den Achelous mit dem Hercule gehabt; welches alles aber seine gewisse verbo geme bedeutungen hat/ wie die poeten gemeiniglich unter den fabeln auff mystische art allerhand moralische und natürliche dinge versteckt haben. *Strabo* l. 10; *Ovid.* l. 8 & 9 metam. & l. 3 amor.

Achelous/ ist ein ander fluß in Thessalien/ so bey der stadt Lamia vorbey fleußt/ dessen Strabo und Pausanias gedencken. Ingleichen ist noch ein fluß Achelous in Peloponneso/bey der stadt Dyma/ so von den poeten/ wegen seines schnellen lauffs/sonst auch Thoas genannt wird.

Achem/ eine stadt und königliche residentz auff der insul Sumatra in ost-Indien/ mit einem guten see-hafen. Der König selbiges landes hat auch die benachbarten königreiche Pedir und Pacem unter sich. Das königliche schloß ist mit graben und wällen wohl befestiget. An. 1616 trieb der König die Portugiesen daselbst aus. *Sanson* descr. d'Asie; *Linschot.* navig. c. 19; *Spilberg.* itiner. c. 14.

Achemon/ oder Achmon/des Basalas oder Passalus bruder/ beyderseits Cercopier; welches eine meyneidige und betrügliche nation war/ so Jupiter deßwegen/ wie die fabel lautet/in affen verwandelt gehabt. Diese beyden brüder waren überaus zanckſüchtig/ und fiengen mit allen leuten/ die ihnen nur begegneten/ streit an. Ihre mutter-nahmens Sennon/ die solches wuste/warnete sie/ daß sie sich vorsehen solten vor denen Melampygis/ das ist/ vor denjenigen/ so einen schwartzen rücken haben. Unterdessen/als sie einsten verreiseten/ fanden sie den Hercules unter einem baume schlaffen/und fielen ihn gleich an/ nach ihrer gewohnheit/ aber dieser sprang bald auff/ ergriff sie bey den füssen/ und band sie an seine keule/ die er auff den rücken trug/ so/daß sie mit den köpffen niederwärts hiengen; als sie nun solcher gestalt gewahr wurden/ daß Hercules hinten auf dem rücken gar schwartz-haarig war/ erinnerten sie sich ihrer mutter lehre/ und redeten davon unter einander/ welches/ als es Hercules hörete/ lachte er bey sich selbst über diesen zunahmen Melampygus/lösete sie wiederum ab von seiner keule/und ließ sie lauffen/ daher ist das sprichwort entstanden: Ne in melampygum incidas. *Suidas*; *Greg. nazianz.*; *Erasm.* adag.

Achen; s. Aachen.

Achequi/ ein König in Japan, tödtete den rechtmäßigen regenten Nobienanga genannt/ und wolte als ein gott angebetet seyn; des getödteten printzen General aber hielt die partey von dem jungen printz/der noch am leben war/both dem Achequi mit seiner armee das haupt/ und schlug ihn in einem treffen/da er denn in der flucht von den bauern verrätherischer weise umgebracht ward. *Mendoza* p. 2 l. 1 c. 19.

Acherius/ oder von andern genannt **Valerius**/ ein sehr beredtsamer redner zu zeiten des Käysers Augusti. Er hatte aber einen solchen ungemeinen überfluß von worten/ daß dieses/ so sonsten bey einem redner für eine sonderliche geschicklichkeit gehalten wird/ bey ihm für einen grossen fehler paßirte; dahero auch Augustus von ihm zu sagen pflegte/daß man ihn einhalten müste/ wie die kutscher ihre wagen/ die/ wenn die räder allzu schnell umlauffen/ ein allzu groß getöse machen. *Cæl. Rhodig.* lib. 5 antiq. lect.

Acherius/ (Lucas) oder d'Achery, ein gelehrter Benedictinermönch aus der congregation S. Mauri. Ist gebohren zu S. Quintin in der Picardie/ und hat seinen fleiß sonderlich angewandt in herausgebung einiger alten schrifften/ die zur kirchen-historie gehören/ und bißher noch nicht edirt waren; wie er denn erstlich des Barnabä episteln/griechisch und lateinisch/ mit des Menardi noten/und darauff des Lanfranci/Ertz-bischoffs zu Cantelberg/ leben und schrifften publiciret hat; welchem hernach andere gefolget/ biß er endlich sein spicilegium, welches in 13 voluminibus in 4to bestehet/ und darinnen er gleichfals allerhand solcher schrifften colligiret hat/ ans tage-licht gestellet. Er hat auch mit theil an den ersten voluminibus der heiligen des Benedictiner-ordens. Er ist gestorben zu Paris den 29 april an. 1685 in der abtey zu S. Germain de Prez, wo er bibliothecarius gewesen. *Bayle.*

Acheron/ ein fluß in Epiro/ entspringende aus dem moraſt Acherusa/und in den meer-schooß von Prevesa sich ergiessende. Die poeten haben ihn zum höllischen fluß gemachet/ derer sie sonsten noch mehr haben/ als Cocytus/ Styx/ Lethe/ Phlegeton. *Strabo* lib. 8.; *Plin.* lib. 3 c. 5.

Acheron/ ein ander fluß in Calabrien/ welcher heutiges tages Sannut/ wie Leander Alberti meldet/ oder Campaniano/ wie andere berichten/ genennet wird. Er ist berühmt/ weil Alexander/ der Epiroten König/ in demselben sein leben soll eingebüsset haben. Strabo gedencket noch etlicher anderer flüsse dieses nahmens l. 6. 7 & 8. *Virgil.*; *Claudian.* &c.

Acherontia oder **Acherontus**/ eine stadt in Apulien/ auff einer höhe gelegen/ dannenhero sie von *Horatio* l. 3 carm. od. 4 ein hohes nest genennet wird. Es ist auch eine stadt dieses nahmens in der neapolitanischen provintz Basilicata bey dem fluß Bradano/ an dem fluß des apenninischen gebürges gelegen. Von den einwohnern wird sie Acerenza/ oder auch/ wie sie es kurtz aussprechen/ Cerenza genennet. Es ist vor diesem ein ertz-bischoffthum hier gewesen/ welches aber/nachdem die stadt sehr in abnahm gerathen/ mit dem zu Matera ist vereiniget worden. *Collin.* hist. neap. *Miræus* notit. episc.; *L. Albert.* descript. Ital.

Acherre/heute **Ghierra** genannt/ ein befestigtes schloß im hertzogthum Meyland/an der vereinigung der flüsse Seri und Addua/12 meilen von Cremona. *Baudrand.*; *Briet.*

Acherres/ ein König in Egypten; nach Eusebii meynung eben derjenige/ den die heilige schrifft Pharao nennet/ welcher wegen seiner verstockten boßheit von GOtt im rothen meer ersäuffet wurde. *Iul. Afric.*; *Ioseph.*; *Euseb.*

Acherusia/ ein morastiger pfuhl in Epiro/ aus welchem sich der fluß Acheron herfür thut. Ingleichen ein anderer morastiger see in Campanien/ zwischen Miseno und Cumas/so heutiges tages Colluccia genennet wird. Diodorus siculus gedencket noch eines pfuhls/Acherusia/wohin die Egypter durch einen schiffer/den sie Charon genennet/ ihre todte cörper geführet haben; daher die fabel entsprungen von der überfahrt der seelen in jene welt. *Diodor. sic.* l. 1 bibl. hist. c. 91; *Strabo* l. 5; *Plin.* l. 3 c. 5; *Ovid.* metam. l. 7; *Sil. italic.* l. 14.

Achetus; etliche autores sagen/daß dieses ein fluß in Sicilien seyn soll; andere aber wollen nichts davon wissen. *Sil. ital.* l. 14; *Fazell.* dec. 1 l. 1 c. 4; *Cluv.* Sic. ant. l. 1 c. 18 p. 229.

Achia/ ein prophet von Silo; s. Ahias.

Achiab/ ein enckel des Königes Herodis des grossen/ der seinen groß-vater verhinderte/ als er sich selbsten umbringen wolte; denn als Herodes grausame schmertzen in seiner kranckheit ausstunde/ forderte er einen apffel und ein messer/ wolte aber sich selbsten solches ins hertz stechen. Achiab ward solches gewahr/ fiel dem Herodes in die hand/und fieng ein grosses geschrey an/biß man ihm zu hülffe kam. *Ioseph.* l. 17 antiqu. judaic. c. 9.

Achillas/ ein kriegs-hauptmann bey dem letzten Ptolemäo/ Könige in Egypten/ der sich seiner bedienet/ den Pompejum umzubringen. Denn Pompejus/ nachdem er von Julio Cäsare in der pharsalischen schlacht überwunden worden/suchte seine zuflucht bey gedachtem Könige in Egypten/ und als er in das ihm entgegen geschickte schiff trat/ nach Alexandria ans land zu fahren/ wurde er von diesem meuchel-mörder Achillas/auff Ptolemäi befehl/ der doch von Pompejo so viel gutthaten empfangen/ schändlicher weise ermordet. *Plutarch.* in Pomp.; *Lucan.* l. 8 Pharsal.

Achillea/ eine kleine insul im euxinischen meer/ gegen über des ausflusses des Borysthenis gelegen/ welche diesen nahmen soll bekommen haben/ weil des Achillis grab daselbst/ und diese gantze insul diesem held gewiedmet ist. Wird von einigen scribenten die insul Heros Leuce und Macaron/ das ist/ der seligen genennet. *Strabo* l. 13; *Pomp. Mela* l. 2; *Bayle.*

Achil-

Digitized by Google

Achillea / ein bruñ zu Mileto/ deſſen quelle zwar ſehr ſaltzig/ aber dennoch in überaus ſüſſe flüſſe und bäche ſich zertheilete; hat den nahmen von Achille bekommen/ weil ſelbiger / nachdem er den Strambelum/ Telamonis ſohn/ erleget/ ſich aus ſelbigem waſſer gewaſchen/ wie Freinsheim über Q. Curt. l. 2 c. 7 anmercket. *Athen.* l. 2 c. 2.

Achilles / ein griechiſcher Fürſt/ des Peläi und der Thetis ſohn/ iſt der tapfferſte unter allen Griechen geweſen/ deſſen thaten bey dem Homero zu leſen. Seine mutter hatte ihn in der zarten kindheit im ſtygiſchen fluſſe untergetauchet / dadurch er ſo feſt geworden / daß er nicht verwundet werden mögen/ auſſer an dem theil des fußes/ worbey ihn die mutter gehalten/ als ſie ihn im styx-fluß abgewaſchen. Da er etwas erwachſen war/ und man von den zubereitungen zu dem trojaniſchen krieg hörete/ ſchickte ihn ſeine mutter an den hof des Königs Lycomedes / in der inſul Scyros/ da er in weibes-kleidern verkleidet ſich auffhielte/ weil ſie vernommen/ daß/ wenn ihr ſohn würde mit vor die ſtadt Troja gehen/ er nicht würde lebendig zurück kommen; an anderer ſeite aber hatte Calchas propheceyet/ daß man ohne dem Achilles die ſtadt Troja nicht würde erobern können. Er wurde aber endlich doch von den Griechen entdecket/ und von dem Ulyſſe dahin gebracht / daß er ſich entſchloß/ mit vor Troja zu gehen. Als er hier angelanget/ und vorhero/ auff vorbitte ſeiner mutter/ von dem Vulcano ſolche waffen erlanget/ durch welche er nicht konte verletzet werden/ hat er viel proben ſeiner tapfferkeit abgeleget/ iſt aber endlich mit dem Agamemnon in ſtreit gerathen/ da er denn entſchloſſen/ ſich aus ſeinem gezelt nicht weiter zu begeben/ konte auch auff keine andere meynung gebracht werden / als biß Patroclus / ſein beſter freund/ getödtet/ welchem er auch ſeine waffen geliehen hatte/ die zugleich mit verlohren waren. Allein/ ſeine mutter erhielt auffs neue ſolche waffen/ da denn Achilles ſich mit dem Hector ſchlug/ und denſelben tödtete. Was ſeinen tod anlanget/ ſo berichten einige/ daß er verrätheriſcher weiſe in einem tempel / wohin er ſich begeben / um wegen der heyrath mit der Philoxena / des Priami tochter/ zu handeln/ von dem Paris ſey umgebracht worden. Andere aber haben andere meynung davon. *Homer.*; *Statius*; *Ovid.* l. 13 metam.; *Ælian.*; *Athen.*; *Car. Drelincourt.* index achillæus; *Bayle.* Es ſind noch andere dieſes nahmens bey den alten/ ſo/ daß ſich die anzahl derer/ welche dieſen nahmen geführet/ über 50 erſtrecket. *Bayle.*

Achilles Statio / ein Portugies; ſ. Statio.

Achilles, Tatius / ſ. Tatius.

Achilleus / (Lucius) oder Aquileus/ ein römiſcher kriegs-obriſter in Egypten/ der ſich zum Käyſer declariren ließ/ von Diocletiano aber in einer blutigen ſchlacht überwunden/ und zu Alexandria/ wohin er ſich retiriret hatte/ gefangen/ und den löwen vorgeworffen wurde an. 296. *Euſeb*; *Vopiſc.*; *Pomp. Letus.*

Achillini / (Alexander) ein profeſſor philoſophiä und medicinä von Bononien bürtig. Er war der meynung des Averroes zugethan/ und hatte den zunahmen des groſſen philoſophi / er hat zu Padua und Bononien mit groſſem zulauff der zuhörer gelehret/ iſt auch an dem letztern ort/ nachdem er unterſchiedene mediciniſche und philoſophiſche ſchrifften heraus gegeben/ an. 1512 geſtorben. Mit dem Pomponatio hat er ſich nicht gar zu wohl vertragen können. *P. Iovius* in elog.; *Opmeer* in chron.; *Bumaldi* in bibl. Bon.; *Van der Linden* de ſcript. med.; *Alidoſi* de doct. Bon.

Achilmar; ſ. Agilmar.

Achim / ein ſohn Zadocks/ wie S. Matthäus in dem geſchlechts regiſter des HErrn Chriſti anzeiget/ cap. 1 v. 14. *Torniell.* ad an. 3758.

Achimaas/ ein ſohn Zadocks/ des hohen-prieſters/ welcher ſeine treue dem David erwieſen/ als ſich Abſalom wider ihn auffgelehnet. Ein ander dieſes nahmens war ein vater der Achinoa/ welche der König Saul heyrathete. *1 Sam.* cap. 14 v. 50; *1 Chron.* cap. 6; *Ioſeph.* l. 7 c. 8 v. 10.

Achimelech oder **Ahimelech** / ein prieſter zu Davids zeiten/ des prieſters Ahitobs ſohn / wird auch ſonſt Ahia genannt; ward auff Sauls befehl mit 85 männern/ die leinene leib-röcke trugen/ getödtet / darum / daß er es mit dem Könige David/ dem er die ſchaubrodt und das ſchwerdt Goliaths gegeben/ gehalten hatte. *1 Reg.* c. 22; *Torniell.* ad an. 2939 & 2974.

Achinoa / eine gemahlin des Königs David/ mit welcher er den Ammon gezeuget; und war ſie bürtig aus der ſtadt Jezrael in dem ſtamm Juda gelegen. Saul hatte auch eine gemahlin dieſes nahmens/ welche war eine tochter des Achimaas. *Ioſua* c. 19; *1 Sam.* c. 14 v. 50. c. 25 v. 43; *Torniell.* ad an. 2977.

Achiocarus oder **Achiacarus**/ ein ſohn des Anael/ der ein bruder des Tobiä war; ſoll an dem hofe des Königs Aſſerhaddon in Aſſyrien/ der ein nachfolger des Sennacheribs war/ in groſſem anſehen geweſen ſeyn/ ſo/ daß er endlich der vornehmſte miniſter dieſes Königs geworden. Durch ihn ſoll Tobias erhalten haben/ daß ihm erlaubet worden/ wieder nach Ninive zu kehren. *Salian.* ad an. 3326.

Achior / ein hauptmann der Ammoniter/ war erſtlich ein heyde/ und wurde auff befehl Holofernes/ bey dem er den jüden das wort geredet hatte/ an einen baum gebunden/ und den kindern Iſrael übergeben/ welche ihn aber loß machten/ und mit nach Bethulien nahmen/ allwo er ſich beſchneiden ließ / und den jüdiſchen glauben annahm. *Judith.* c. 5. 6. 14; *Salian.* ad an. 3346.

Achis/ König zu Gath / zu welchem David flohe / als er von Saul verfolget ward; und weil er bey nahe erkennet wurde/ ſtellete er ſich gleich einem unſinnigen/ damit er ſich aus dieſer noth ſalviren möchte. *1 Reg.* c. 21; *Torniell.* ad an. 2975.

Achitob / ein ſohn Arob und vater des Ahimelech und Zadock. Warum er nicht unter die hohenprieſter/ welche nach Eli biß auff die zeiten Salomouis gelebet/ gezehlet worden/ unterſuchet *Torniellus* ad an. 2940; *1 Reg.* c. 22.

Achitophel / Davids geheimer rath/ bey dem er in groſſem anſehen war; Er ward aber treuloß an ſeinem Könige/ und hielt es mit dem auffrühriſchen Abſalom; und als ſein anſchlag / dieſem das königreich in die hände zu ſpielen/ fehl ſchlug / erhieng er ſich ſelbſt für unmuth und aus verzweiffelung. *2 Reg.* c. 16.

Achivi werden die Griechen bey den poeten genennet/ von Achäo Jovis ſohn. *Iſidor.* orig.; *Horat.* epiſt. l. 2.

Achmat/ der älteſte ſohn des türckiſchen Käyſers Bajazets II, ward von ſeinem jüngern bruder Selim erwürget / welcher/ aus begierde das reich zu überkommen/ noch einen ſeiner brüder/ und darzu ſeinen vater ſelbſt/ ums leben brachte/ an. 1513. *Paul. Ioſ.*

Achmet I, türckiſcher Käyſer/ folgte ſeinem vater Mahomet III, in der regierung/ als er kaum 15 jahr alt war/ an. 1603. Anfänglich bezeigte er ſich gütig und ſanfftmüthig/ ließ auch ſeinen einigen bruder wider die gewohnheit der ottomanniſchen printzen / beym leben/ und hielt es gnug zu ſeyn/ daß er in ein mahometaniſch kloſter geſtoſſen wurde. Der perſiſche König bediente ſich bey deſſelben jungen jahren der gelegenheit/ und nahm ihm Tauris und Erzerum wieder hinweg. Achmet ſchickte wider ihn den Baſſa Cigala/ welcher aber keine gute expedition hatte / und dannenhero bey ſeiner rückkunfft ſtranguliret wurde. Folglich brachte Achmet Siebenbürgen/ Wallachey und Moldau wieder unter ſich/ durch hülffe des Botskay/ der wider den Käyſer revoltiret hatte/ nahm auch des Bethlen Gabors parthey wider den Bathori an. Als er ſich auff allen enden attaquiret ſahe/ brachte er 4 armeen auff die beine gegen die Perſer/ Pohlen/ Coſacken und die zur einhohlung des tributs aus Egypten abgeſchickte; er hatte aber mit keiner derſelben glück; und als er noch viel groſſe dinge auszuführen bedacht war/ ſtarb er den 15 november an. 1617/ nachdem er 14 jahr regieret und 30 jahr gelebet hatte. Dieſer Achmet war ſonſt einer der magnifiqueſten Fürſten vom ottomanniſchen hauſe/ und hielt ſehr auff einen prächtigen ſtaat und koſtbare gebäude/ welches auch die groſſe anſehnliche moſquee auff dem Atmeidan oder renn-platz zu Conſtantinopel zeiget; es iſt eines der fürtrefflichſten kirchen-gebäude/ ſo die Türcken haben/ und iſt es der eintzige tempel/ der mit 6 minarets oder thürmen gezieret iſt/ welche alle von weiſſem marmor auffgeführet/ und mit dreyfachen gängen oder galerien/ um das tage-licht zu fangen / ausgearbeitet ſind. Sonſt war es zwar dem Käyſer Achmet / als welcher zeit ſeiner regierung keine neue conqueſten gemachet/ nicht erlaubet/ eine moſquee zu bauen; er wolte aber dennoch ſein gedächtniß verewigen / und kehrete ſich deßfals nichts an des Muffti einreden / und brachte alſo dieſes ſchöne werck zum völligen ſtande. *Contin.*; *Chalcocondyl.*; *Grelot.* voyage de Conſtantinop.; *Ludolfs* hiſt. ſchau-bühne, &c.

Achmet Cuprogli Baſſa/ Groß-Vezier / trat an. 1663 in ſeines vaters Mahomet/ welcher auch Groß-Vezier geweſen / ſtelle/ als er nur 22 jahr alt war. So bald er zu dieſer würde gelanget war/ ließ er ihm angelegen ſeyn/ zu folge ſeines verſtorbenen vaters/ (der ihm noch vor ſeinem ende des reichs ſiegel zuſendete) unterricht/ ſo wohl im Divan (das iſt/ in der käyſerlichen cantzley) als bey der armee ſich in gleiches anſehen und äſtim zu ſetzen. Ehe er den krieg mit Candia feſt ſtellete/ ſuchte er zuvor den in Siebenbürgen zu ende zu bringen/ ſendete derowegen einigen ſuccurs nach Canea / gieng indeſſen perſönlich in Ungarn/ und nahm Neuhäuſel weg / wie auch das fort Serinwar und klein Comorren. Er ließ ſeine courage im treffen bey S. Gotthard ziemlich blicken/ allwo dieſer junge general 3 ſeiner officirer/ die ihre pflicht nicht thun wolten / mit eigner hand niederſebelte/ und das mit einer unerhörten verwegenheit im angeſicht ſeiner rebelliſchen armee/ um ſelbige dadurch ſo viel mehr zum ſtreit zu obligiren / und den übermuth ſeiner widerſpenſtigen troupen zu brechen. Doch muſte er den kürtzern vor dasmahl ziehen/ und machte darauff frieden zwiſchen beyden Käyſern an. 1664; worauff er nach Conſtantinopel kehrete/ und mit aller gnade empfangen wurde. An. 1666 gieng er nach Candien über/ und bezwang ſelbiges königreich/ nachdem es der Türcken ſtetige anfälle in die 25 jahr lang tapffer abgekehret hatte. Nach dieſem glücklichen ſucceß begab er ſich auff die beobachtung des gemeinen weſens/ und ſchaffte zu Conſtantinopel die ſchweren auffiagen ab / welche dem volck ſo viel klagens verurſachet hatten. Indeſſen nahmen ſeine mißgünſtige anlaß/ ihn bey dem Käyſer anzugeben und verhaßt zu machen / denen auch leichtlich gehör gegeben wurde / und fieng Mahomet IV an/ ſeines Groß-Veziers treue in zweiffel zu ziehen / ohnerachtet er ihn ſchon 2 mahl ſeiner beſchwägerung gewürdiget/ und ihm die höchſte aufſicht ſeines ſtaats anvertrauet hatte. Doch dieſer ſchlaue ſtaatsmann wuſte ſich bald heraus zu wickeln/ und gab auffs neue groſſe proben ſeines verſtandes und hurtigkeit an den tag/ indem er die zu Conſtantinopel entſtandene empörung ſtillete/ und die wider den Sultan ſelbſt entſponnene conſpiration glücklich dämpfete. Alſo vergnügte er ſich mit abſtraffung der am meiſten ſchuld habenden rädels-führer/ und verziehe ſeinen feinden und verfolgern / welchen er doch mittelſt ſeiner groſſen gewalt und autorität gar leicht an das le-

ben

ben hätte kommen können. Der friede mit Pohlen war sein letztes werck/ und seine fatiguen/wozu noch ein anstoß vom schlag kam/hatten seine gesundheit in einen schlechten zustand gesetzet; doch befand er sich etwas besser/ nachdem er an statt des weins/ den er sehr starck allzeit getruncken/ des zimmet-wassers sich bedienete; welches er aber allzu häuffig hinein goß/ und dadurch sich die wasser-sucht an hals zog/woran er starb an. 1676 zu Alexandretta/ nahe bey Adrianopel/ als er 35 jahr alt war. *Galeazzo Gualdo* vita di Leopoldo Cesare; *Theatrum europæum*; *Histoire des grand-Veziers.*

Achmet/ ein sohn Seirim/ hat ein buch hinterlassen von auslegung der träume/ nach der lehre der Indianer/ Perser und Egypter. Dieses buch hat Leo Tuscus an. 1160 aus dem griechischen ins latein übersetzet/ welches an. 1577 nach einem mangelhafften MS. aus der bibliothec des Sambuci/ als ein werck des Apomasaris ist ediret worden; Rigaltius aber hat es in griechischer sprache heraus gegeben/ mit dem Artemidoro zu Paris an. 1603/ welcher auch glaubet/ daß dieser Achmet eben derselbige sey/ dessen Geßnerus gedencket/ und welcher ein sohn des Habraimi/ und ein medicus soll gewesen seyn. Es wird aber noch von etlichen gezweiffelt/ob der Achmet der autor dieses buchs sey/weil es fast glaublich scheinet/ daß der verfertiger davon vielmehr ein christ/als ein mahometaner gewesen. *Gesner.* in bibl; *Raynald.* de bon. & mal. libr.; *Hendreich* pand.brand.; *Bayle.*

Acho/ ein König in Norwegen/ bedrängte die Schotten sehr/ nahm ihnen 2 von den insuln Hebrides weg/ griff mit einer flotte von 150 schiffen das königreich Schottland an/ und eroberte das castel Aire. Doch ward er von dem schottischen Könige Alexandro III an. 1263 in einer schlacht überwunden/ worinnen er 24000 mann sitzen ließ; seine schiffe wurden in selbiger nacht durch einen hefftigen sturm zerstreuet/ und konte er sich kaum mit 4 derselben nach den orcadischen insuln retiriren. Als er des folgenden jahres mit einer frischen macht Schottland wieder anzugreiffen gedachte/ kam ihm der tod zuvor/ und wurden die Schotten eines sehr schädlichen und unruhigen feindes loß. *Hect. Boet.* l. 13; *Buchan.* hist. Scot. l. 7.

Acholius/ Ertz-bischoff zu Thessalonien/ war berühmt im 4ten seculo/ bürtig aus Cappadocien. Theodosius M., als er zu Thessalonien an. 380 in eine kranckheit verfiel/ ließ er sich von Acholio taufen/ nachdem er ihn zuvor für sich gefordert/ und wegen seiner lehre und glaubens eigentlich befragt hatte/ damit er nicht von einem ketzerischen Bischoff möchte getaufft werden/ und als selbiger/ daß er das nicänische glaubens-bekänntniß zum grunde seiner lehre angenommen habe/bezeugete/ hat Theodosius die tauffe von ihm empfangen. Er wohnete auch dem concilio zu Constantinopel an. 381 bey/ und nachdem er bald darauff gestorben/ ist ihm Anisius im ertz-bischoffthum gefolget. *Ambros.* l. 7 epist. 21. 22; *Socrat.* l. 5 c. 6; *Sozom.* l. 7 c. 4; *Hermant.* in vita Basilii; *Baron.* in annal.

Acholius/ ein historien-schreiber/ hat gelebt zu zeiten des Käysers Valeriani und Gallieni seines sohns/ bey welchen er/wie Vopiscus meldet/ ceremonien-meister gewesen/ der die fremden beym Käyser introduciret. Er hat des Käysers Alexandri Severi leben geschrieben/ und mehr andere wercke. *Lamprid.*; *Vossius* de hist. lat.

Achomates/ zuvor genannt Stephanus/des Chersechii sohn/ königlicher printz in Illyrien/ veränderte seinen nahmen/ als er sich zum türckischen glauben begeben; worzu er bewogen wurde/ weil sein vater ihm seine schöne braut wegnahme/und selbst ehligte; derohalben er zu den Türcken übergieng/ und sich bey ihnen dermassen considerabel machte/ daß ihm Bajazet II seine tochter zur ehe gab. Gleichwohl glimmeten bey diesem printzen noch allezeit die funcken der christlichen religion im hertzen/ so/ daß er den christen öffters gute dienste leistete. Nachdem Bajazet Modon in Morea eingenommen/ errettete Achomat viel venetianische herren von der grausamen massacre/ dadurch in Bajazets gegenwart die meisten gefangenen hingerichtet wurden. Er befreyete manchen sclaven/ und bewog den Käyser Bajazet/mit den Venetianern friede zu machen/ erhielt auch von demselben einen freyen zutritt für Johanne Lascaris in alle griechische bibliothecken, dahin er vom Pabst Leo X, allerhand gute bücher in orient auffzusuchen/war geschickt worden. *Paul. Ios.*

Achonri/ **Achonrita**/ eine kleine stadt in Schottland/ in der provintz Connaught und graffschafft Letrum an dem alinischen see. Sie hat einen Bischoff/ welcher unter dem zu Thuam als seinem Metropolitan stehet.

Achor/ ein thal im ersten theil des stamms Benjamin/längst des Jordans/ dessen im buch Josua gedacht wird/ cap. 7 und 25; hat den nahmen bekommen von dem murren der kinder Israel/ nicht aber von Achan/ wie etliche meynen/ welcher wegen des an sich gezogenen verbanneten gutes aus Jericho gesteiniget worden.

Achor/ von andern **Muiades** oder **Muiagre** genannt/ ist ein nahmen einer poßirlichen gottheit/ so von den Cyrenern wider die fliegen angeruffen worden/ damit deren grosse menge keine pest verursachen möge. Gregorius nazianzenus nennet diesen abgott Accaron. *Plin.* l. 10 c. 28; (Salmasius aber in seinen exercitat. über den Solinum p. 10 beweiset/ daß dieser ort des Plinii gantz corrumpirt/ daher vor falsch gehalten wird/was zuvor ist gesagt worden.)

Achradina oder **Acradina**/ ein theil von der stadt Syracusa/ war mit starcken mauren umgeben/ und hatte herrliche palatia und prächtige tempel. Cicero beschreibt dieselbe gar schön in seiner 6ten oration wider Verrem. *Liv.* l. 24; *Diodor. sic.* l. 11; *Plutarch.* in Marcel.; *L. Albert.* descr. Ital. p. II p. 58.

Achrede oder **Achrida**/ eine stadt in einem theil von Illyrien/ wo etwan itzt Albanien ist. Der Käyser Justinianus hat diese stadt wieder erbauet/ als worinnen er gebohren worden/ und hat ihr den titul einer Metropolis über etliche provintzen beygeleget/ zum nachtheil der stadt Thessalonich; wie denn noch heutiges tages die griechische Bischöffe dieser stadt sich Metropoliten von Bulgarien/Albanien/ Servien/ꝛc. nennen. *Miræus* in not. episc. l. 1 c. 9.

Achride oder **Ochride**/ eine stadt in Macedonien/ welche die Türcken Giustandil nennen. Vormahls wurde sie Achris oder Achribus/und von dem Ptolemäo Lichnidos/ von dem see/an dem sie erbauet/ genennet.

Achsa/ eine tochter Calebs/ wurde von ihrem vater demjenigen versprochen/ der die stadt Kiriath-Sepher gewinnen würde; solches aber that Athniel/ der sohn Kenas/ daher er selbige zum weibe bekam. *Iosua* c. 15 v. 16 seq.; *Iudic.* c. 1 v. 12 seq.

Achza; s. Acha.

Aci oder **Acis**/ ein fluß in Sicilien/ heutiges tages Freddo genannt. Es wird berichtet/ daß er in der provintz val di Demona fließe/ und sich ins meer ergiesse zwischen Catanea und Taormina. Die poeten haben gedichtet/ daß der Acis ein junger mensch gewesen/ der in einen fluß verwandelt worden. Vibius Sequester sagt/ daß er aus dem berge Aetna entspringe; wenn dieses wahr wäre/ müste es der fluß Judicello seyn/ dessen Theocritus gedenckt in dem ersten Idyllio. *Ovid.* l. 13 metam.; *Casaub.* in lect. Theocr. c. 2.

Aciaponda/ eine stadt in Indien/am bengalischen meer-schoß/ hat einen guten hafen/ liegt im königreich Pegu/ 18 teutsche meilen von Aracham.

Acidalia/ ein zunahmen der abgöttin Venus/ den ihr die Griechen gegeben von einem brunnen des nahmens/ so derselben in der insul Orchomene geweihet worden/ in welchem sich/ nach der poeten gedichte/ ihre töchter/ die Gratien/zu baden pflegten. *Serv.* in Virgil.

Acila/ ein vorgebürge und stadt im glückseeligen Arabien/beym Plinio Ocila/ und beym Ptolemäo Ocelis genannt; heute heisset es capo Celi/ liegt 40 spanische meilen von Mecha.

Acilia Augusta/ **Azelburg**/ eine stadt in Vindelicien/ heute ist es nur ein dorff in Bayern/ 6 meilen von Regenspurg/ nahe bey Straubingen.

Acilino oder **Acilius**/ ein fluß in Sicilien bey Marsella. Leander Alberti saget/ daß es derselbe fluß sey/ welchen Ptolemäus Acithius nennet. Allein/ andere behaupten/ daß es 2 unterschiedene flüsse seyn/welche neben einander fliessen/ und daß der letztere heutiges tages Brigi genennet werde.

Acincum oder **Aquincum** beym Ptolemäo; wird vom Cluverio für die stadt Buda oder Ofen in Ungarn gehalten/ dem Brietius und Lazius beystimmen.

Acidalius/ (Valens) ist gebohren zu Witstock in der marck Brandenburg/ und nachdem er unterschiedene universitäten in Teutschland/ Italien und anderer orten besuchet/ und bey allen einen grossen ästim von sich erwecket/ begab er sich nach Breßlau in Schlesien. Er wartete eine zeitlang vergeblich auf beförderung/ deßwegen er zu den römisch-catholischen übergieng/und bald darauff rector in der schule zu Neyß wurde. Kaum waren 4 monat verflossen/ da er schleunig in eine wahnsinnigkeit verfiel/ und als man ihn nach hause getragen/ bald darauff starb. Etliche sagen/ daß er sich selbst habe umgebracht/ worinnen er aber von andern vertheidiget wird. Er ist gestorben den 25 maji an. 1595/da er kaum in sein 29ste jahr getreten. Er hat unterschiedene wercke in criticis, als über den Vellejum Paterculum/Curtium/Tacitum/ Plautum/und die 12 alten Panegyricos hinterlassen/ die hoch geschätzet werden; daß aber einige das buch/mulieres non esse homines,ihme zugeschrieben/darinnen haben sie ihm zu viel gethan. Seine epistеln hat sein bruder Christian Acidalius an. 1606 zu Hanau ediret. *Thuan.* l. 113 hist. *Teissier* eloges t. II p. 230; *Barth.* adversl. l. 50 c. 9; *Placcius* de script. anonym.; *Baillet* jugement sur les poëtes n. 1346 & des enfans celebres; *Bayle.*

Acilius. Der Acilier geschlechte war sehr berühmt zu Rom/ und sind unterschiedene des nahmens zu den höchsten ehren-ämtern gelanget; darunter M. Acilius Glabrio/so mit M. Ulpio Trajano bürgermeister gewesen/und unter Domitiano wegen des christlichen glaubens gemartert worden; von dem Dio meldet/ daß er ein jude geworden/ und habe ihn deßwegen Domitianus tödten lassen; die heydnischen scribenten aber haben die christliche religion offte mit der jüdischen confundiret/ und eine wie die andere genennet. Auch sind bereits noch lange vorher die Acilier zu Rom gewesen/ gestalt denn an. 562 von erbauung der stadt Rom der bürgermeister Acilius Glabrio den syrischen König Antiochum M. bey dem engen paß Thermopyle in Thessalien heute bocca di Luppo genannt/auffs haupt erlegte. Und ein ander von eben derselben familie war im jahr der stadt Rom 552 ober-auffseher über auswärtige provincien/ und ober-zunfftmeister an. 557 über die römische bürgerschafft/und hat derselbe in griechischer sprache eine historie geschrieben/welcher Cicero mit ruhm gedencket/er hat auch annales geschrieben/und glaubet man/ daß es derselbe sey/ dessen Plutarchus meldung thut in dem leben Numæ. *Liv.* l. 25. 35; *Polyb.*; *Justin.*; *Cicero* l. 3 de offic.; *Voss.* de hist. lat.

Acilius

Acilius / (Cajus) ein behertzter soldat unter des Julii Cäsaris armee / der sich in einer see-schlacht bey Marseille sehr tapffer hielt / und als ihm die rechte hand / womit er ein feindliches schiff angehalten / abgehauen worden / dennoch mit der lincken sich auff den schiffs-bort geschwungen / und mit seinem schilde / gleichwie ein ander atheniensischer Cynegirus / alle / die ihm zu nahe gekommen / zurück getrieben. *Sueton.*

Acindinus / (Gregorius) ein Grieche und discipul des Barlaam / lebte im 14 seculo zu Constantinopel / und widersetzte sich mit demselben denen so genannten Hesychiasten oder Quietisten / insonderheit dem Gregorio Palamas / welche glaubten / daß sie im gebet eines solchen lichts theilhafftig würden / als wie der HErr Christus auff dem berge Thabor. Es glückte ihnen aber nicht schlechter dings in dieser sache / sintemahl Palamas mit seinen abhärenten sie wiederum einiger irrthümer beschuldigte / und es dahin brachte / daß auch sie auf unterschiedenen conciliis verdammet wurden. Man hat sie zwar in folgenden zeiten als ketzer angesehen; doch sind auch noch unter denen neuern einige gewesen / welche sie entschuldiget / als *Iac. Pontanus* in seinen noten über den Cantacuz. l. 2 c. 40.; *Spond.* in seinen annal. ad an. 1337 n. 11. & ad an. 3350 n. 20; *Petav.* dogm. theol. t. 1.; *Gretser.* welcher dieses Acindini buch / de essentia & operatione DEi, heraus gegeben; *Bzovius* und andere.

Acis / ein sohn Fauni und der nymphe Simetheis; wurde von der nymphe Galathea geliebet / und aus eiffersucht / nach der poeten gedicht / vom Polyphemo mit einem stücke vom felsen zerschmettert / dannenhero Galathea den ertödteten Acis in einen fluß / der noch ins sicilianische meer fliesset / verwandelt hat. *Ovid.* l. 13 metam. s. Aci.

Acken; s. Aachen.

Acken / eine stadt im hertzogthum Magdeburg an der Elbe / 2 meilen von Zerbst gelegen / und eben so viel von Dessau / von Magdeburg 5 meilen. Sie hat von denen Niederländern ihren nahmen bekommen / welche Hertzog Henricus Leo zu Sachsen / und Marckgraf Albertus Ursus zu Brandenburg / nach vertreibung der Wenden / an die Elbe gesetzet. Hertzog Bernhard zu Sachsen / Alberti sohns nachkommen / haben selbige stadt anfänglich beherrschet / biß sie an. 1277 von denen sächsischen Hertzogen dem Ertz-bischoff Conrado von Magdeburg versetzet worden; und ob gleich die Hertzoge von Sachsen diese stadt wieder eingenommen / so haben dennoch die Ertz-bischöffe von Magdeburg sie hernachmahls wieder unter sich gebracht / und in beständigem besitz gehabt / biß sie nach ableben des letztern Administratoris zusamt dem gantzen ertz-stifft (nunmehrigem hertzogthum) Magdeburg / zu folge des westphälischen frieden-schlusses an Chur-Brandenburg gekommen. *Matth. Dresserus* im stadte-buch p. 106.

Acinodes / oder Acmodä / Aemodä / britannische insuln / deren Plinius gedencket; sie werden heute vor die schottländischen insuln / darunter Mainland die vornehmste / gehalten. *Solin.; Cluv.; Sanson.*

Acle / Aclea oder Aclech / ein gewisser ort in Engeland / in dem district Durham / darinnen den 26 september an. 785 eine versammlung der engeländischen geistlichen gehalten worden / welche wegen einrichtung der kirchen-disciplin einige verordnung gemacht haben.

Acömetes / eine gesellschafft der religieusen zu Constantinopel an. 459 unterm bischoff Gennadio gestifftet / ist so viel gesagt / als insomnes, ohne schlaff seyende / weil sie tag und nacht zugebracht mit heiligen übungen und lobgesängen; zu dem ende sich die gantze gesellschafft in 3 parthien oder chöre vertheilet / welche immer eine die andere abgewechselt / damit der gottesdienst mit gebet und gesängen stets fortgestellet werden möge. *Nicephor.* l. 15 c. 23 l. 16 c. 17; *du Cange* in gloss. lat.

Acolytes wurden bey den Griechen genennet diejenigen leute / so auff ihrer einmahl gefasseten meynung gantz unveränderlich und unbeweglich bestunden / und legten sie diesen nahmen sonderlich den Stoicis bey / dieweil selbige niemahls von ihrem sentiment abwichen / und andern / die solches thaten / es für eine grosse schande auslegten. Hernach hat man auch die von den 7 geringern religieusen orden in der römischen kirche so genennet. *Baron.* A. C. 44 & 58; *Godeau* des ordres sacres.

Acominatus; s. Nicetas.

Acon / Accon; s. Acre.

Acontius / ein jüngling in der insul Cäa / der von dannen nacher Delos / der Diana sein gelübde abzustatten / gereiset / und daselbst in die schöne Cydippe verliebet worden / worbey aber ihm das glück wegen seiner nicht allzu hohen extraction und schlechten zustandes erst sehr entgegen gewesen; zuletzt aber hat es ihm an künstlicher erfindung nicht ermangelt / die kaltsinnigkeit seiner geliebten endlich zu überwinden / und sind beym Ovidio 2 briefe / der eine vom Acontio / und der andere von der Cydippe hiervon zu finden / epist. 19 & 20.

Acontius / (Jacobus) ein philosophus / rechts-gelehrter und theologus / war gebohren zu Trident in dem 16 seculo; Er begab sich zu der reformirten religion / und wurde in Engeland von der Königin Elisabeth sehr wohl auffgenommen. Er hat unterschiedene gelehrte schrifften hinterlassen / worunter sonderlich berühmt ist das de strategematibus satanæ, in welchen er eine grosse gelindigkeit gegen die / welche in religions-sachen dissentiren / hat verspüren lassen / und sich dadurch bey einigen etwas verhaßt gemacht. Sonst ist von seinem leben nicht sehr viel bekandt. *Bayle; Observ. hall.* t. VI observ. 25; *Hendreich.*

Acores / Azores / sind insuln im grossen ocean / zwischen Spanien und terra nova, unterm 39 und 40 grad der norder breite gelegen / haben diese benennung von den vielen habichten / die sich in grosser menge der orten auffhalten; sie werden auch sonst die flandrischen insuln benahmet / weil sie ein niederländer zum ersten mahl entdecket hat; item / die tercerischen insuln / von der vornehmsten und grössesten derselben Tercera / in welcher die stadt Angra mit einem bißthum / so vom Ertz-bischoff zu Lißbon dependiret / gelegen ist. Sie sind der cron Portugall unterworffen / und war der König Alphonsus Henricus von seinem bruder Petro an. 1669 dahin verbannet. Man hält dafür / daß diese insuln des Ptolemäi Cattiterides / oder des Plinii Caßiterides seyn. Es sind ihrer an der zahl 9 / nemlich Tercera / die vornehmste; S. Maria; S. Michael; S. George; Pico; Fayal; Gratiosa; Flores und Corvo / welche beyde letztern von denen erstern etwas weiter entlegen / und deßwegen dem anfall der seeräuber sehr unterworffen sind. Das gantze land ist felsicht / und mit klippen erfüllet / iedennoch sehr fruchtbar an korn / wein / batatas-wurtzeln / rind-vieh und wayd oder blau-färbig kraut / damit die einwohner groß gewerbe treiben. *Ortel.* in theatr. geogr. &c.

Acosta / (Christoph) s. Costa.

Acosta / (Gabriel) professor und canonicus zu Coimbra in Portugall / woselbst er gebohren in dem flecken de Torres vedras. Er succedirte in der theologischen profeßion dem Ludovico de Sotomajor / und starb an. 1616 / als er eben begriffen war / seine wercke heraus zu geben / welche in sich halten eine auslegung über das 49ste capitel des ersten buchs Mosis / über das buch Ruth / die klaglieder Jeremiä / und die propheten Jonas und Malachias / welche zu Lion gedruckt sind an. 1641. *Nic. Anton.* in bibl. hisp.

Acosta / (Joseph) ein Spanier / von Medina del Campo bürtig. Er begab sich in den Jesuiter-orden / worinnen er bereits 4 von seinen brüdern hatte / welche er aber alle durch seine gelehrsamkeit und geschicklichkeit übertraff. Er war unermüdet in seinen studiis / und dieser sonderbare fleiß brachte ihm eine grosse wissenschafft zu wege. Als er lange zeit in Spanien gelehret / wurde er nach west-Indien / zu bekehrung der heyden / abgesendet / und zum Provincial über seine ordens-collegia in Peru gemacht / allwo er 17 jahr gearbeitet / und hernach von dannen auff Rom gereiset. Er hat ein accurat werck geschrieben von der art und beschaffenheit der neuen welt; item / von der offenbarung des HErrn Christi; von den letzten zeiten; von dem concilio zu Lima / &c. und ist im 60 jahre seines alters / als rector zu Salamanca / den 15 februarii an. 1599 gestorben. *Ribadeneira & Alegambe* bibl. script. soc. Iesu; *Nic. Anton.* bibl. hisp.; *Miræus* bibl. eccl. p. 2. *Hendreich.*

Acosta / oder Jacosta / (Petrus Raymundus) ein Spanier / groß-meister des Malteser-ordens / ließ zu Rhodus den grossen Niclas-thurn an der einfahrt des hafens / eben an dem ort / wo vormahls der sonnen colossus / das siebende wunder der welt / gestanden / erbauen. Als die Türcken einen Chiaussen nach Rhodus abschickten / um frieden zu suchen / schlug er ihnen solchen ab / und kündigte ihnen auffs neue den krieg an. Er starb endlich im 75 jahr seines alters zu Rom / als er dem vom Pabst daselbst angestellten general-capitul beywohnen wolte an. 1467. *Bosius & Balduin.* hist. de Malthe.

Acosta / (Uriel) ein portugisischer edelmann / dessen vorfahren Juden gewesen / und zum christlichen glauben waren gezwungen worden. Er war gebohren in der stadt Porto / zu ende des 16den seculi. Seine eltern liessen ihn in der catholischen religion / der rechts-gelahrtheit und allen guten künsten unterrichten. Von natur war er sehr mitleidig / und die furcht vor der höllen trieb ihn an / fleißig die schrifften des neuen testaments und andere geistliche bücher zu lesen / wodurch er aber sein gewissen nicht beruhigte / sondern in dem 22 jahre seines alters zweiffelte / ob er durch diesen weg / und in der religion / darinnen er wäre erzogen worden / könte selig werden. Unterdessen studierte er jura, und als er 25 jahr alt war / wurde er schatz-meister in einer stiffts-kirche. Weil er nun die catholische religion vor unzulänglich hielt / ihn zu befriedigen / und doch nicht ohne alle religion leben wolte / so nahm er Mosen und die propheten vor zu lesen / und bildete sich ein / daß die jüdische religion die beste wäre. Weil er aber solche in seinem vaterlande nicht öffentlich treiben durffte / so entschloß er sich / seine bedienung auffzugeben / und mit seiner mutter und seinen brüdern / welche er im jüdenthum unterrichtet hatte / in der stille nach Amsterdam zu segeln / (weil keiner / der vom jüdischen herkommen ist / ohne des Königs speciale erlaubniß aus Portugall ziehen darff.) Als sie daselbst angelanget / begaben sie sich unter die jüdische gemeine / liessen sich beschneiden / und er veränderte seinen nahmen / indem er sich vor Gabriel / Uriel nennete. Als er kurtze zeit unter den jüden gelebet / erkennete er / daß ihre sitten und gebräuche gar nicht mit dem gesetz Mosis überein kämen; weil er hierzu nicht stille schweigen / noch sich nach dem befehl der rabbinen accommodiren wolte / wurde er von ihnen in bann gethan / welcher so viel würckte / daß seine brüder / wenn sie ihm auff der gassen begegneten / ihn nicht einmahl grüssen wolten. Er schrieb hierauff ein buch zu seiner rechtfertigung / darinnen er wiese / daß die lehre der Pharisäer dem gesetz Mosis zuwider wäre. Kaum hatte er dieses angefangen / als er auf die meynung der Sadducäer fiel / daß die straffen und belohnungen im alten testament nur dieses zeitliche leben angiengen; daher gaben seine feinde durch einen medicum

Digitized by Google

an. 1623 ein buch heraus von unsterbligkeit der seelen / darinnen sie den Acosta als einen rechten atheisten vorgestellet / welchen dieser in einem andern buche/mit dem titul examen traditionum philosophicarum ad legem, antwortete / und die unsterbligkeit der seelen negirte. Die jüden gaben ihn deßwegen bey der obrigkeit in Amsterdam an/ als einen mann/ der den grund der christlichen und jüdischen religion über den hauffen würffe. Er wurde hierauff ins gefängniß gesetzet; aber nach confiscirung seines buchs/ einer geld-straffe von 300 gülden und gestellter caution wieder loß gelassen; da er auff die thorheit fiel/daß er vorgab: das gesetz Mosis wäre nicht von GOtt gegeben/ sondern aus der erfindung eines menschen gemacht worden; und begab sich wieder unter die gemeinschafft der jüden/ weil er die ihm erwiesene verdrüßligkeiten nicht mehr erdulden wolte / und unterschrieb alles/was sie von ihm begehrten/ nachdem er 15 jahr im bann gewesen war. Allein/einige zeit hernach wurde er von seinem enckel bey den rabbinen angegeben/ daß er ihre gesetze im essen und andern dingen nicht beobachtete; welches verursachte/zumahl er auch 2 christen widerrathen hatte/ die jüdische religion anzunehmen / daß sie ihn auffs neue verbanneten/ aus ihrer synagoge stiessen / und ihm allen verdruß anthaten. Sieben jahr hernach entschloß er sich zwar/in allem denen lehr-sätzen der rabbinen sich zu unterwerffen / und wurde auch angenommen; allein/ da er nachmahls wieder betroffen/ daß er seine zusage nicht gehalten/ wurde er in ihrer synagoge an eine säule angebunden/und mit 39 streichen davor gezüchtiget; wordurch er zu dem verzweiffelten entschluß gebracht wurde/ sich selbst sein leben zu nehmen/welches auch durch einen pistolen-schuß in seinem hause zu Amsterdam geschahe. Wenige zeit vor seinem ende soll er ein buch/ unter dem titul: exemplar vitæ humanæ, geschrieben haben/welches herr Limborch seiner amicæ collationi de veritate religionis christianæ an. 1687 zu Amsterdam mit einverleibet. *Uriel Acosta* in exempl. vit. hum.; *Bayle*.

Acqs; s. Dax.

Acqua; s. Aqua.

Acquaria/ Acquarium/ eine kleine italiänische stadt im hertzogthum Modena / ist wegen ihrer gesund-brunnen berühmt.

Acquaviva; s. Aquaviva.

Acqui/ von denen alten Aquæ stellatæ, oder statiellæ genannt/ eine italiänische stadt im Monferrat/ mit einem bißthum/ nach Meyland gehörig; hat ein herrliches warmes bad / so von den Römern hoch gehalten/ und mit marmor-treppen und tafeln zur bequemligkeit der badenden ausgezieret worden. Im monat may und september werden diese bäder noch häuffig besuchet; die stadt aber ist durch die letztern kriege fast gantz ruiniret worden. Georgius Merula/der berühmte philologus und historicus/war aus diesem orte entsprossen/ und führete daher den bey-nahmen statellensis. *Plin.* l. 8 c. 5; *Strabo* l. 5; *Volaterr.* l. 4; *Leand. Alberti* descript. Ital.; *Corio* hist. mediol.

Acragas / eine stadt in Sicilien / auff lateinisch Agrigentum, und heute von den einwohnern Gergenti genannt. *Plin.* l. 3 c. 8. s. Gergenti. 2 **Agragas** heisset auch der berg / auff welchem selbige stadt gelegen ist. *Virgil.* æneid. 3 v. 703; und 3 **Acragas** der fluß/so bey selbigem berg und stadt vorbey fleußt. *Thucyd.* l. 6.

Acrat/ oder **Acrath**/eine stadt im tingetanischen Mauritanien/ auff der seite des spanischen meers/ heute Gomera oder Gomere genannt/gegen der strasse von Gibraltar. *Ptolem.*

Acrates / ein nahme/den die Athenienser dem abgott der schwärmenden bacchus-weiber gegeben / der also in der mauer des tempels eingefasset war/ daß man nichts mehr als sein maul und einen theil des bauchs sehen konte/damit anzuzeigen/ daß die wollüstigen / die ihre vergnügung in der füllerey suchen/ keinen andern GOtt als ihren bauch und maul haben. *Pausan.* l. 1.

Acre / S. Johann von Acre/ Acon/ auch Ptolemais genannt/ eine stadt in Phönicien/ nächst am gelobten lande/ mit einem see-hafen und bißthum nach Tyro gehörig. Sie ist sehr alt / vom Plinio Ace/ und von den Hebräern Acon genannt. Strabo gedencket ihrer als einer grossen stadt / in welcher sich die Perser in währendem kriege wider die Egypter gesetzet und verschantzet haben. Käyser Claudius hat eine neue colonie von völckern dahin geführet/ und ihren kauff-handel dadurch sehr vermehret. Hernach ist sie von den Arabern eingenommen worden/ und den Mahometanern in die hände gerathen. Nachdem aber die christen sich des heiligen landes wieder bemeistert/ nahmen sie auch Acre den 24 martii an. 1104/ mit hülffe 70 Genueser schiffe / ein/ worauff die stadt wieder in herrlichen flor und auffnehmen kam. An. 1187 entriß sie der sultan Saladin den christen/ und Guido/ König zu Jerusalem/ nachdem er sie länger als ein jahr belagert/ brachte sie wieder unter seine gewalt. Also war Acre fast die einige stadt/ die folglich die christen in Palästina noch übrig behielten / und blieb allerhand christlichen nationen gemein/ die sämtlich ihre absonderliche gassen und quartiere drinnen hatten/ welches zu ihren letztern verlust den meisten anlaß gab. Denn wie zu einer zeit bey 20 souveraine häupter/ deren keiner von dem andern dependirte/ diese stadt in besitz hatten / nemlich König Henrich von Jerusalem und Cypern/ der König von Naples und Sicilien / der Printz von Antiochien / der Graf von Jaffa/ der Graf von Tripoli/ der Printz von Galiläa/ des Pabsts legat/ so allein bey 2500 soldaten darinnen hielte/der Printz von Tarent/ der König von Armenien/ der Hertzog von Athen/ die Generalen der Venetianer / Florentiner/ Genueser/Pisaner/Engeländer/ der Großmeister des Johanniter-ordens von Jerusalem / der Groß-meister des teutschen ordens / der Groß-meister S. Lazari/der Patriarch von Jerusalem/und dergleichen mehr; also machten diese alle absonderliche partheyen/ und war die eine wider die andere/ welches endlich der stadt untergang befördert/ und selbige dem sultan Melee-Seraff/ der sie mit sturm eroberte/ an. 1291 den 19 maji in die hände spielete/ und ist sie biß heutiges tages in türckischer gewalt geblieben. Der hafen allhier ist sehr groß/ und war vormahls einer von den schönsten und bequemsten auff der gantzen küste von Syrien; itzo aber ist er ruiniret/und wegen der stein-klippen gefährlich. Durch die gantze stadt siehet man rudera von den alten kirchen und prächtigen pallästen. *Strabo* l. 16; *Wilh. Tyrius*; *Iacobus Vitrius*; *Sanut.*; *Gesta DEI per Francos*; *Doubdan* reise-beschr. des gelobten landes.

Acridophagi/ gewisse völcker in Aethiopien/also genennet/weil sie von heuschrecken/ die bey den Griechen acrides genennet werden/ sich erhalten/ und selbige zu ihrer speise brauchen. *Strabo* l. 16; *Diod. sic.* l. 3 c. 29 bibl. hist. berichtet/ daß sie sehr geschwinde lauffen / aber niemahls 40 jahr alt werden solten. *Plinius* setzet l. 11 c. 28 dergleichen heuschrecken-esser in Parthien / und S. Hieronymus saget dieses von etlichen völckern in Lydien und andern orientalischen provintzen; welches denn auch Augustinum/Bedam und andere lehrer verursachet/ das wort acrides, so S. Johannis des täuffers speise in der wüsten gewesen/von den heuschrecken zu verstehen/ wiewohl es auch sonst die spitzen und knospen der kräuter im felde/ nach Isidori Peluſiotä und anderer anmerckung/ bedeutet. Und diese sache brauchet desto weniger zweiffel/ weil GOtt selbst das essen einer gewissen art von heuschrecken den jüden erlaubet hat im 11 cap. Levit. Man hat aber auch von glaubwürdigen gereiseten scribenten / daß an unterschiedenen orten in Asia und Africa die heuschrecken in grosser menge durch den wind herzu geführet/von den einwohnern gegessen/ auch in vorrath eingesaltzen werden; iedoch/ daß selbige leute auch sonst anderer speise sich gebrauchen/ und eben nicht alleinig von dergleichen heuschrecken ihr leben erhalten. *Iobi Ludolfi* dissert. de locustis in append. hist. æthiop., worinnen er aus dem Leone africano anführet/ daß die einwohner des wüsten Arabiens und Lybiens mit freuden dergleichen grosse heuschrecken erwarten/welche sie entweder gekocht oder an der sonnen gedörret klein zerstossen/uñ also verzehren. Und aus der bibliotheca universali an. 1691 setzet er hinzu/ daß die arabischen bauern diese art heuschrecken in den see-städten mit gutem profit verkauffen/ weil die ersteren und frisch angekommenen für delicat gehalten werden; und daß die land-leute selbiger orten vier monat lang sich davon ernähren/ ja solche kost sehr gerne essen. Ein jude / Simeon Ben-Jacob/ so an. 1600 und etliche 90 von Jerusalem gekommen/ hat versichert/ daß die heuschrecken von Türcken und Jüden / iedoch meistentheils gemeinen leuten/ in Palästina gegessen werden. Ob aber die kinder Israel in der wüsten auch heuschrecken gegessen, und das wort selavim *Exod.* c. 16 v. 3 und *Num.* 11 v. 31 nicht wachteln/ sondern heuschrecken bedeute/ wie obgedachter Job Ludolf in seiner historia æthiopica und dessen zweytem anhange behaupten will/ stehet dahin.

Acrioteri; s. Tarta.

Acrisius / der Argiven König ums jahr der welt 2710. Er war ein sohn des Königs Abas / und folgte in der regierung seinem bruder Prätus. Seine tochter war Danae/von welcher/nachdem sie Jupiter unter der gestalt eines güldenen regens geschwängert hatte/ Perseus gebohren wurde / welcher ihn aus unvorsichtigkeit tödtete; wie dieses gedichte vom *Ovid.* l. 4 fab. 16 weitläufftiger beschrieben wird. *Eusseb.* chron.; *Serv.* in æneid; *Natal. Com.* Sonst ist auch Acrisius des Laertä vater und Ulyßis groß-vater gewesen / wiewohl andere Arcesius lesen. *Ovid.* metam. l. 13.

Acristeri oder **Acrioteri** / ist nach des Bellonii meynung der gröste see in Phrygien/welcher vom Strabone/Plinio und Dioscoride Tarta genennet wird.

Acristia/ eine kleine stadt in Sicilien/welche an die stelle gebauet worden/ wo sonst die alte stadt Scrithea soll gestanden haben / derer Diodorus meldung thut.

Acritas / ein vorgebürge in Peloponneso oder Morea / in der messenischen provintz/ 18 welsche meilen von Coron. *Baudrand.*

Acroceraunia / monti della chimera, sehr hohe gebürge in Epiro/ scheiden das jonische meer vom adriatischen ab / werden auff teutsch die hohen donner-gebürge genannt/ von ἄκρος eine höhe/ und κεραυνὸς ein donnerschlag. Die einwohner dieser gebürge sind ertz-räuber/ so wohl zu wasser als zu lande. Solymann / der türckische Käyser/hätte es bey nahe an seiner eigenen person erfahren/als er an. 1537 mit seiner armee an einem flusse auff der nähe campirte; denn da machten diese einen anschlag, um den Käyser in der nacht weg zu hohlen/ und wurden von einem ihrer vorgänger/ Damian genannt/ der alle wege wuste/ angeführet. Sie waren resolviret/ gerade auff des Solymanns gezelt loß zu gehen/ und gute beute zu machen; aber Damian/ der sich auff einen baum gesetzet hatte/um auff alles genau acht zu geben/ ward durch das getöß eines unter ihm gebrochenen astes entdecket/ kam den Janitscharen in die hände/ und muste auf der tortur die gantze vorgehabte conspiration offenbaren; worauff ihn Solymann in stücken zerreissen/und durch seine ausgeschickte trouppen diese räuberische nation ausrotten ließ. Doch halten sich noch heute

heute allerhand räuber und Corſaren/Vscochi genannt/ der orten auff/ die das meer längſt den küſten von Dalmatien unſicher machen/ auch die wälder biß an das ufer der Donau durchſtreichen. *Plin.*; *Ptolem.*; *Iobius* l. 36; &c.

Acroceraunium/ iſt eigentlich das vorgebürge/ von dieſen groſſen und hohen bergen ins joniſche meer herfür ſchieſſende/ heute capo della Longueta genannt/ an der gräntze Albaniens/ nahe bey Valona. Hier hat vormahls die biſchöffliche ſtadt/ des nahmens Acroceraunia/ unterm Ertz-biſchoff von Durazzo/ geſtanden. *Plin.* l. 3; *Ovid.* l. 2 de remed. amor,; *Horat.* l. 1 carm. od. 3; *Mirens* notit. epiſc. orbis l. 3 c. 1.

Acrocomes/ thraciſche völcker/ alſo genannt/ weil ſie vorwärts lange haare trugen/ gleichwie im gegentheil die Abantes ſelbige hinterwärts trugen. *Homer.* in catal. naut.

Acro-Corinthus/ ein ſteiler felſichter berg bey der ſtadt Corinthus/ auff deſſen ſpitze der tempel Veneris vormahls gelegen/ und dienete der unten am fuß des berges auff einer ſehr ſchönen ebene gelegenen ſtadt Corinthus für eine feſtung/ weil das ober-theil des berges mit einer ſtarcken mauer umfangen war. *Strabo* l. 8; *Pauſan.* l. 2; *Plin.* l. 4 c. 4; *Statius* l. 2 Theb. Es iſt dieſes noch heute der Türcken zu Corintho retirade/ wenn ſich Corſaren vermercken laſſen; man gehet oder reitet eine ſtunde lang durch einen ſehr jähen und engen weg/ biß man zu der erſten pforte der feſtung kommet/ deren mauren in umkreiß 3 italiäniſche meilen/ und vormahls eine groſſe menge leute/ eben wie in einer ſtadt/ in ſich gehabt haben. Es ſind noch 3 türckiſche mosqueen und 5 chriſtliche kirchen darauff/ auch entſpringet der brunn Aſopus und Pirene auff ſelbiger höhe/ deſſen waſſer herunter nach der ſtadt Corinthus ſich ferner ableitet. Es iſt der ſchönſte proſpect von dar ab nach den beyden meer-buſen/ ſo an beyden ſeiten des Iſthmi ſich erſtrecken/ und kan man viel umliegende ſtädte und inſuln daherum mit groſſer luſt und vergnügen ſehen. Dieſe feſtung lieget gegen der ſtadt ſüd-weſtlich/ und iſt ſie an der ſeite nach dem cenchreiſchen hafen nicht ſo gar ſteil/ wie ſonſt faſt rings herum; dannenhero auch Mahomet II ſie an ſelbigem ort atraquirte und unter ſeine gewalt brachte. Seit dem haben die Venetianer an. 1687 ſich deſſelben ortes ſamt der ſtadt Corintho wieder bemächtiget. *P. Coronelli* deſcr. di Morea.

Acron/ ein berühmter medicus/ von Agrigent aus Sicilien bürtig/ zu zeiten des perſiſchen Königs Artaxerxis longimani, 310 jahr vor der ſtadt Rom. Dieſer iſts/ von dem die ſecte der Empiricorum hergekommen/ welche ſich alſo von der erfahrung benenneten/ und alles auff experimenta fundirten. Er war in überaus groſſem anſehen/ nachdem er viel ſonderliche proben ſeiner kunſt gethan/ auch zu Athen die peſtilentz durch einen gewiſſen rauch vertrieben/ und dadurch die lufft gereiniget hatte/ welche geheime ſachen er aus Egypten mitgebracht. *Plutarch.* in Iſid. & Oſir.; *Plinius*; *Heſychius* in Empedocle; *Diog.*; *Laert.* l. 8; *Aetius* tetrab. l. 5 c. 94; *Paul. Ægineta* l. 2 c. 35. *Caſtellan.* in vita medic.; *Voſſius* de phil. c. 12 §. 16. Es iſt auch einer Acron ein grammaticus geweſen/ der über den Horatium einen commentarium geſchrieben.

Acron/ war ein König oder General-capitain der Ceninater/ unweit Rom. Dieſe waren nebſt den Sabinern und andern nachbarn auff den ſchau-ſpielen/ die Romulus angeſtellet hatte/ erſchienen/ und als ihnen die Römer ihre weiber und töchter hinweg genommen hatten/ waren dieſe Ceninaten die erſten/ die/ ſolche that zu rächen/ mit ihrem König Acron gegen die Römer auszogen/ welchen aber Romulus mit eigner hand umbrachte/ ſeine armee gäntzlich erlegte/ und die von ihm gemachte beute im tempel des Jovis Feretrii auffhieng. *Livius* l. 1; *Plutarch.* in Rom.

Acronius/ (Johann) aus Frießland bürtig/ hat die mathematic und medicin zu Baſel mit groſſem ruhm gelehret/ auch unterſchiedene ſchrifften/ als de terræ motu, de ſphæra, &c. hinterlaſſen; iſt aber ſehr jung geſtorben/ in dem jahr 1563. Ein ander **Johann Acronius** war ein preſter von einem unruhigen und auffrühriſchem geiſt/ und vielleicht eben aus Frießland bürtig. Er lebte im 17den ſeculo/ und hat ſich durch verſchiedene ſchrifften bekandt gemacht. Noch einer/ **Ruard Acronius**/ lebte im 17den ſeculo/ und ſchrieb unterſchiedene dinge wider die Arminianer/ zu anfang dieſes ſtreits. *Val. Andr.* bibl. belg.; *Hendreich* pand. brand.; *Bayle.*

Acropolis/ ein feſtes ſchloß in der ſtadt Athen/ erſt Cecropia genannt; ward weiland in 3 theile abgetheilet/ Acropolis/ Aſty und den piräiſchen hafen. Iſt gebauet auff einen ſehr ſteilen felſen/ ſo rings umher gantz jähe und unerſteiglich iſt/ ausgenommen gegen weſten/ allwo der zugang nicht ſo mühſam/ dannenhero auch die mauren daſelbſt deſto höher auffgeführet ſind. Vor zeiten war auff dieſem ſchloß oder berg-feſtung der tempel Minervä/ welchen Pauſanias parthenon, das iſt/ den jungfern tempel/ nennet/ und iſt ſolches gebäu noch heutiges tages in gutem ſtande/ zweymahl länger als breiter/ auff allen ſeiten mit herrlichen galerien auff ſchönen ſäulen ruhend/ umgeben. Die bau-art iſt inn- und auswendig ſehr magnific/ mit vielen figuren von vortrefflichen meiſtern ausgezieret. Es iſt auch in ſelbiger feſtung ein anderer tempel/ und zwar kleiner als jener/ zu ſehen/ welchen Pauſanias den tempel des ſieges nennet/ und iſt nahe an der mauer gebauet/ allwo Ægeus ſich herunter geſtürtzet/ als er vermeynet/ daß ſein ſohn Theſeus im ſtreit gegen die Centauren in Creta umgekommen. *Spon.* voyage; *Coronelli* &c.

Acropolis/ ſonſt **Luco**/ eine ſtadt in der africaniſchen landſchafft Barca; ſ. Antipyrgus. Es iſt auch eine ſtadt des nahmens in der provintz Principato citra, im königreich Neapolis.

Acrotatus/ ein ſohn des Spartaner Königes Cleomenis/ war der einige/ der ſich der amneſtie oder dem geſetz der vergeſſenheit/ wordurch der ſenat allen denenjenigen bürgern/ ſo ſich aus der ſchlacht wider Antipatrum retiriret/ freyheit und ſicherheit zugeſtanden/ wiederſetzete; wodurch er iedermans haß auff ſich ladete/ und deßwegen nach Sicilien entwiche/ die ſtadt Tarent ſtabilirte/ und bey ihren einwohnern als ein regent und König angenommen wurde. Dieſe gewalt aber dauerte nicht lange/ weil er wegen ſeiner härtigkeit und unanſtändigen comportements von ſelbigen unterthanen verjagt wurde/ und wieder nach ſeinem vaterlande kehrete/ allwo er noch eher als ſein vater geſtorben. *Plutarch.*

Actäon/ ein ſohn Areſtei und der Autonoe/ war der jagt überaus ergeben/ und hielt nichts höher als ſeine hunde/ und das durchſtreichen der wälder. Einsmahls/ da er in ein tieffes gehöltze hinein gelangete/ fand er die Diana mit ihren nymphen ſich baden/ und war ſo curieus/ näher hinzu zu treten/ und dieſe nackende dames zu beſchauen; worüber Diana dermaſſen entrüſtet wurde/ daß ſie den Actäon in einen hirſch verwandelte/ welcher alſofort von ſeinen eigenen hunden/ welche ihn nicht mehr kennen wolten/ gefället und zerriſſen wurde/ wie ſolche fabel Ovidius im 3 buch der verwandlungen beſchreibet; andere aber ſelbige anders referiren.

Actäon/ ein ſohn Meliſi/ und enckel Abrons/ war vom Archia/ dem Corinther/ mit ſchändlicher luſt geliebet/ und als ihn Archias mit gewalt aus ſeines vaters Meliſi hauſe entführen/ und aus deſſen armen reiſſen wolte/ ward Actäon darüber getödtet. Meliſſus trug den todten cörper ſeines ſohns nach Corinthen/ und ſuchte juſtitz; weil aber die bacchiſche faction/ dero vornehmſtes haupt Archias war/ allzu groſſe macht und autorität hatte/ konte er nichts erhalten. Dannenhero er auf den nächſtfolgenden iſthmiſchen ſpielen öffentlich die wohlthaten des Abrons gegen die Corinther erzehlete/ ſich darauff vor dem altar niederwarff/ und nachdem er mit lautem geſchrey und erſchrecklichen verfluchungen das unrecht und gewaltthätigkeit der Bacchiadum deteſtiret hatte/ ſtürtzte er ſich von einer höhe herunter. Worauff die Corinther mit groſſer dürre und peſtilentz heimgeſuchet/ und bewogen worden/ die geſammte bacchiſche faction mit ihrem Archias aus dem lande zu verjagen; welcher nach Sicilien gieng/ und die ſtadt Syracuſa bauete. *Plutarch.* Amator. S. Bacchiades.

Actamar/ iſt ein groſſer ſee in Turcomannien/ welchen Strabo Mantiana/ M. Paulus von Venedig Geluchalat/ und andere Vaſtan und Abaunas nennen.

Actania oder heilig land/ eine kleine inſul/ dem Hertzog von Holſtein zugehörig/ 8 meilen von Dithmarſen/ deſſen theil ſie iſt. *Plin.* l. 4 c. 13; *Hartknoch.* preuſſiſche chronick p. I c. I.

Acteus/ einer von den ſechs böſen unglücks-geiſtern/ bey den Griechen Telchines genannt/ deren bloſſer anblick ſchädlich und gefährlich war. Die alten hielten dafür/ daß ſie das waſſer aus dem fluß Styx ſchöpfften/ und die erde damit anfeuchteten; und an welchem orte ſolches geſchehen/ wäre krieg/ peſtilentz oder hunger entſtanden. S. Telchines. *Strabo* l. 10; *Lilio Giraldi* hiſt. deor.

Acteus/ ein mächtiger Herr in Griechenland/ machete ſich zum meiſter über die nächſt am meer gelegene örter/ nach deſſen nahmen ſelbiges land Attica genennet ſeyn ſoll. Er hinterließ eine einige tochter/ Agraulos/ die ſich an den Cecrops verheyrathete/ und ihm das attiſche königreich zubrachte/ welcher von einigen für den erſten König zu Athen gehalten wird; wiewohl Acteus ſchon vor ihm ſelbige laude beherrſchet hatte. *Pauſan.* in Attic.

Actiſanes/ König in Mohren-land/ lebte zur zeit/ da Jephta Iſrael regierte/ im jahr der welt 2850/ überfiel den tyranniſchen König Ammoſis in Egypten/ und jagte ihn von ſeinen land und leuten/ ließ auch allen mithelffern des tyrannen/ ſonderlich allen dieben und mördern/ die naſen abſchneiden/ und relegirte ſie nach einer ſtadt Rhinocorura/ die er zwiſchen Egypten und Paläſtinen bauen ließ/ und in derſelben benennung auff die abgeſchnittene naſen zielete. *Diodor. ſic.* l. 1 c. 60.

Actium/ ein vorgebürge in der landſchafft Epirus/ itzt capo Figulo genannt/ allwo vor zeiten eine ſtadt deſſelben nahmens mit einem tempel des Apollo geſtanden; iſt berühmt wegen der ſee-ſchlacht zwiſchen dem Käyſer Auguſto und M. Antonio/ worinn dieſer überwunden worden; ſo geſchehen 722 nach erbauung der ſtadt Rom/ und 29 oder 30 jahr vor Chriſti geburt/ den 2 ſeptember/ vierzehen tage nach der damahligen ſonnen-finſterniß zu Rom/ von welcher zeit an ſich die actiaca epocha oder jahres-rechnung anfänget. Der überwinder Auguſtus bauete daſelbſt die ſtadt Nicopolis zum gedächtniß dieſer victorie. *Plutarch.* in vit. M. Anton.; *Arnob.* l. 6; *Dion.*; *Suet.*; *Philargyr.* in l. 4 georg.

Actiſche/ ſchau-ſpiele/ ſind zu nachahmung der olympiſchen vom Käyſer Auguſto eingeſetzet/ und dem Apollo zu ehren alle 5 jahr gehalten worden. Dieſer Käyſer erneuerte den verfallenen tempel des Apollo/ und weihete denſelben den abgöttern Mars und Neptunus. *Strabo* l. 7; *Dion.* &c.

Actius Labeo; ſ. Labeo.

Actius Nävius/ ein wahrſager aus dem vogel-geſchrey/ lebte zu zeiten des alten Tarquinii/ welcher ſein geſpött mit ſolcher wahrſagerey trieb/ und dieſen Actius fragte: Ob er vermeynte/ daß Tarquinius

Digitized by Google

nius derjenige / so er gedächte / thun und vollbringen könte. Dieser wahrsager machte seine gewöhnliche ceremonien / und antwortete dem Könige / daß er es gar wohl zu thun vermöchte. Tarquinius sagte / er gedächte einen wetz-stein mit einem scheer-messer von einander zu schneiden; Nävius blieb bey seinem worte / und Tarquinius schnitte den wetz-stein so gleich in 2 stücken / oder doch zum wenigsten schiene es / als wenn er den harten stein zerschnitten hätte. *Flor. l. 1; Dionys. halicarn.; Livius.*

Actius Tullius / oder Accius Tullius / einer der vornehmsten unter denen Volsciern / war ein sonderbarer feind der Römer / und nahm Coriolanum zu sich / als er von Rom war vertrieben worden. Diese beyde hätten gerne die Volscier zu einem krieg wider die Römer auffgewiegelt / welchen aber diese nicht anfangen wolten / weil sie vielmahls unglücklich gegen die Römer gewest waren; daher gebrauchte sich Actius dieser list: Es wurden spiele zu Rom angestellet / wobey als auff Actii einrathen sich viele Volscier eingefunden / gieng dieser bey die bürgermeister / und warnete sie / sich vor der menge der Volscier vorzusehen / weil sie mit Coriolano in freundschafft stünden; er befürchtete / es möchte gefahr setzen / daher er sich bey zeiten aus dem staube machen wolte. Dieses machte den rath zu Rom so bestürtzt / daß er alsobald ausruffen ließ / die Volscier solten sich vor der sonnen untergang aus der stadt begeben. Als sie nun ausgezogen / kam ihnen Actius unterwegens entgegen / fragende / warum sie zurück kämen? und als sie ihm die ursache gesaget / ermahnete er sie / diesen schimpff nicht ungerochen hingehen zu lassen; daher sie ihn und den Coriolanus zu ihren heerführern erwehlten / und den Römern viele plätze wegnahmen. *Liv. l. 2 c. 35 seq. Dion. halic.; Sabellicus.*

Actius; s. Accius.

Actor / einer von denen gefährten des Herculis in dem kriege wider die Amazonen / worinnen er verwundet wurde / und unterwegens starbe / als er nach hause ziehen wolte. Ein ander Actor war ein vater des Menoetius / welchen er mit der Aegina / die Jupiter geschwängert / erzeuget hatte / und ein groß-vater des Patroclus. *Ovid. in trist. eleg. 2.* Noch ein ander Actor war aus dem Peloponnes bürtig / ein sohn des Hippasus / reiste mit den Argonauten. *Hygin. c. 14.* Noch mehrere dieses nahmens erzehlet *Bayle.*

Actorius Naso / ein lateinischer historicus / welcher zu den zeiten Julii Cäsaris oder Augusti und Tiberii soll gelebet haben. Suetonius gedencket dieses Autoris in dem leben Julii Cäsaris c. 9 und 52. *Vossius de hist. lat.*

Actuarius / ein berühmter griechischer medicus / welcher um das jahr 1100 soll gelebet haben / wie Moreau glaubet. Andere setzen ihn ein paar hundert jahr später. Man hat von ihm unterschiedene schrifften / welche Henricus Stephanus an. 1567 in einem band in folio zu Paris heraus gegeben. Ambrosius Leo von Nola hat etliche davon / insonderheit die 7 bücher de urinis; Ruellius das de medicamentorum compositione, und Henr. Matthisius den methodum medendi ins latein übersetzet. *Mersklin.* in Lind. renov. *Iustus* in chronol. medic.; *Hendreich.*; *Bayle.*

Acuna / (Christoph de) ein spanischer Jesuit / von Burgos bürtig; trat in diesen orden an. 1612 / im 15den jahre seines alters. Einige jahre hernach gieng er in Americam / und bemühete sich / die einwohner in Chili und Peru zu bekehren / und wurde professor theologiæ moralis. An. 1639 untersuchte er nebst Petro Texeira / auff königlichen befehl / den fluß der Amazonen, welcher gestalt die schiff-farth auff demselben könte angerichtet werden / und als er 10 monat damit zugebracht / gieng er das folgende jahr in Spanien / dem Könige bericht davon abzustatten / ließ auch selbigen zu Madrid drucken. Weil aber die Portugiesen darauff denen Spaniern die landschafft Brasilien wegnahmen / so wurde diese relation supprimiret / damit sich nicht die Portugiesen derselben zu ihrem vortheil bedienen möchten. An. 1682 hat Mr. Gomberville sie aus dem spanischen ins frantzösische übersetzet. Acuna wurde als procurator seiner provintz nach Rom geschicket / und da er bey seiner zurückkunfft in Spanien mit dem titel eines Qualificatoris der inquisition beehret worden / gieng er wieder in Americam / und hat sich an. 1675 zu Lima auffgehalten. *Sotwel.* bibl. Ies.; *Bayle.*

Acusilas und Damagetes / zween brüder / so in den olympischen spielen mit grossem ruhm obgesieget / dannenhero ihrem vater Diagoras vom griechischen volck / wegen solcher vortrefflichen söhne öffentlich glück gewünschet worden. *Pausan.* l. 10.

Acusilaus / ein griechischer historicus von Argos / des Cabas sohn / lebte unter der regierung des Cambyses, noch vor dem Herodoto. Er hat geschlecht-register und andere dinge geschrieben / welche wir zwar nicht mehr haben / die aber von den alten offt angeführet werden. Cicero sagt / daß seine schreib-art schlecht und ohne zierligkeit gewesen. *Suidas*; *Ioseph.* l. 1 ant. jud. & l. 1 adv. Apion.; *Apollodor.* l. 2 bibl.; *Strabo* l. 10; *Cic.* l. 2 de orat.; *Voss.* de hist. græc. l. 1 & 4 & de Philol. c. 13 §. 1.

Acusilaus / ein sehr beredter atheniensischer redner / kam nach Rom zu zeiten Käysers Galba / und ließ über 100000 cronen nach sich / so er in kurtzem mit seiner wohlfliessenden rede-kunst erworben / und solche den Atheniensern im testament bescheiden. *Gronov.* de pecun. græc. & rom.

Acuticus / ein lateinischer poet / lebte ohngefehr zur zeit des andern carthaginiensischen krieges / und schrieb comödien / welche dem Plauto zugeeignet werden. *Varro* de comœd. Plaut.; *Voss.* de poet. lat.

Acylinus; s. Aquilinus.

Aczudy / Aczudia / eine kleine stadt in der Moldau / über dem fluß Missovo / unterhalb der stadt Braslow.

Ada / dieser nahme ist unterschiedlichen weibern in heil. schrifft und in den historien gemein. Lamech hatte zwo weiber Zilla und Ada; welche letztere ihm 77 kinder soll gebohren haben. Esaus weib / eine tochter Elon / hieß auch Ada. *Gen.* c. 36; *Ioseph.* antiq. l. 1 c. 17.

Ada / eine tochter Hecatomni / Königs in Carien und schwester der Artemisia / heyrathete ihren eigenen bruder Hidricum / und regierte mit ihm in Carien / nach dem tode der Artemisia / als wittwe 4 jahr / da sie von Pexadoro / ihrem jüngern bruder / vom thron gestossen / von Alexandro M. aber wieder eingesetzet wurde. Dieses Pexadori gemahlin hieß gleichfals Ada / und war eine tochter Orontobatis / eines vornehmen Persianers / und Aphneis / einer printzeßin des Königes Synnesis in Cappadocien / welchem Orontobates / sein schwiegersohn / succedirte. *Strabo* l. 14; *Diod. Sic.* l. 16; *Plutarch.* in Alex.; *Arrian.* l. 1 c. 9; *Stephan.* in Hyppium. *Curt.* l. 2 c. 8.

Ada / eine Gräfin in Holland / succedirte ihrem vater Dietrich VII an. 1203. Sie vermählte sich mit einem Grafen von Los. Allein / die heyrath wurde weder von den unterthanen / noch den benachbarten printzen gut gesprochen / daher sie ihm Wilhelmum I, Dietrichs bruder / entgegen setzten / der sich meister von gantz Holland machte an. 1204. *Grotius*; *Scriver.* hist. Holland.

Ada; s. Adargatis.

Adad / ein assyrischer GOtt / heisset / nach Macrobii meynung / so viel als einiger; wiewohl Seldenus hiervon anders urtheilet / und meynet / die Syrer haben ihren König Adad in solcher veneration gehalten / daß sie ihn nach seinem tode vergöttert gehabt. Diesem abgott wird die göttin Atergatis oder Adargatis als seine frau beygeleget / und durch ihn die sonne / durch sie die erde vorgestellet. Daher sie ihn abgebildet / daß seine strahlen unter sich auff die erde / ihre strahlen aber über sich gehen. *Macrob.* l. 1 saturn. c. 18 & 23; *Ioseph.* l. 9 ant. jud. c. 2; *Selden.* de diis syr. c. 6 synt. 2.

Adad / König zu Zoba; s. Adad-Eser.

Adad / der erste dieses nahmens / König von Syrien und Damasco / zun zeiten Davids / war ein sonderbarer freund des Adad-Esers / Königs zu Zoba / welchem er mit einer grossen armee wider den König David zu hülffe kam; sie wurden aber an dem Euphrat von ihm geschlagen / und verlohren 22000 mann. David brachte darauff gantz Syrien unter sich / und heiligte dem HERRN die beute an gold und silber / so er von den Syrern bekommen hatte. *2 Sam.* c. 8; *Ioseph.* l. 7 ant. jud. c. 6.

Adad der III, sonst Benhadad / König von Syrien und Damascus; versammlete alle seine macht wider den König Achab in Israel / belägerte Samarien / und brachte selbige stadt in die äusserste hungersnoth. GOtt der HErr aber schickte eine hefftige furcht unter die Syrer / daß sie die belagerte stadt verliessen / und das gantze lager den Israelitern zur beute ward. Nach der zeit führete er noch unterschiedene kriege mit den Königen in Israel / und ward endlich / als er sich kranck befand / von seinem knecht Hasael mit einem nassen tuch erstickt / welcher auch nach ihm König worden / wie ihm der prophet Elisa vorher gesaget hatte. *2 Reg.* c. 7 & 8; *Ioseph.* l. 8 & 9 ant. jud.

Adad / ein sohn Azaels / Königs in Syrien / kam nach dem tode seines vaters zur regierung. Joas / der König in Israel / überwand ihn in 3 schlachten / und eroberte alles wieder / was sein vater Azael den Israeliten genommen / wie der prophet Elisa geweissaget hatte. *Ioseph.* l. 9 c. 9.

Adad oder Hadad / ein edomitischer printz vom königlichen geschlechte / den der HERR dem Könige Salomon zum widersacher erweckete / um dadurch seine abgöttische missethaten zu straffen / als er durch seine weiber geneiget worden / fremden göttern nachzuwandeln. *1 Reg.* c. 11 v. 4. 14; *Ioseph.* l. 8 c. 23 *Torniell.* ad an. 3058.

Adad-Ezer / ein sohn Rehob / König zu Zoba / oder / wie ihn Josephus nennet / Adrazar / ein König der Sophenianer / wurde von dem König David an dem Euphrat gäntzlich geschlagen / 1700 reuter und 20000 mann fußvolck gefangen / und alle wagen verlähmet. Es kamen zwar die Syrer von Damasco / dem Hadad-Eser zu helffen / allein der König David schlug 22000 Syrer / legte volck in Damasco / und machte ihm Syrien unterwürffig. Dieser action wird gedacht in der überschrifft des 60 psalms.

Adalber oder Adelbert / abt zu Elwangen / und hernach Bischoff zu Augspurg / lebte zu ende des 9ten und anfang des 10den seculi; war informator bey Ludovico IV, einem printzen des Käysers Arnulphi gewesen / und wurde von ihm in wichtigen staats-geschäfften zu rathe gezogen / und sehr werth gehalten. Er hinterließ einige lebens-beschreibungen / und unter andern auch des heil. Hariolphus; und starb unter der regierung Käysers Henrici aucupis an. 921. *Voss.* de hist. lat. l. 2 c. 39.

Adalberon / Ertz-bischoff zu Reims und cantzler von Franckreich / war einer von den berühmtesten leuten des 10den seculi. Er war ein sohn des Grafen Gottfrieds von Ardennes. Er succedirte Odalrico ums jahr 768 / und unterließ nichts / was zum nutz seiner kirchen gereichen konte. Er hielt viel zusammenkünffte der geistlichen / machte unterschiedene stifftungen / und that sich dergestalt hervor / daß er in dem gantzen königreich berühmt wurde. Er bediente das cantzleramt unter der regierung Königs Lotharii / Ludovici V und Hugonis

Digitized by Google

tis Capeti/welchen letztern er an. 987 gekrönet. Er starb den 5 jan. an. 989. *Aderic.* in chron.; *Sammarth.* Gall. chr.

Adalbertus I, Ertz-bischoff zu Mäintz/ aus dem hause der Hertzoge von Lothringen/ wie Otto frisingensis berichtet; wiewohl andere ihn vor einen Grafen von Sarbruck ausgeben. Er war Käyser Heinrichs I cantzler und geheimder rath/ wurde auch von ihm an. 1110 zum Ertz-bischoff zu Mäintz ernennet. Welches er ihm aber gar schlecht vergolten/ indem er sich 2 jahr hernach zu den feinden des Käysers geschlagen/und wider ihn conspiriret. Da ihn denn der Käyser hat lassen gefangen nehmen/ und 3 jahr lang in einem harten gefängniß halten. Als er endlich durch bürgschafft Brunonis/Ertz-bischoffs zu Cöln/ wieder erlediget worden/ addreßirte er sich an den Pabst Calixtum II, der ihn zum Legaten in Teutschland machete. Worauff er an. 1132 zu Mäintz ein concilium hielt. Er halff Lotharium/ Grafen von Supplingenburg/ zum Käyser wehlen/und starb an. 1137 den 24 jul. Ihm succedirte seiner schwester sohn.

Adalbertus II, ein Graf von Sarbruck/ der zuvor Domprobst zu Erffurth gewesen/ und alsdenn von dem Käyser Conrado III in das mäintzische Ertz-bißthum eingesetzt wurde. Seine schwester heyrathete Friedericum/Hertzog in Schwaben/ des Käysers Conradi III bruder. Adalbert starb den 27 augusti an. 1141/ als er nur 4 jahr diese würde besessen hatte. *Otto frising.* l. 7 c. 14 & 21; *Dodechin.* in chron; *Serrar.* hist. mogunt.; *Casp. Bruschius* de germ. archiep. & episc.; *Petr. Merssei Cratep.* catal. elect. eccles.

Adalbertus/ der Preussen apostel und märtyrer/ war Slavnik/ eines Grafen von Lybicze/ sohn/ ist an. 939 gebohren/ hat zu Magdeburg denen studiis obgelegen/ ist hernach an. 969 Bischoff zu Prage worden/ folgends in Ungarn/ und mit seinem bruder Gaudentio in Pohlen und Preussen gegangen/ hat die bekehrung der heydnischen einwohner mit grossem eiffer getrieben/ und von ihnen viel erlitten. Endlich ist er von denen heydnischen pfaffen/ bey dem preußischen städtlein Fischhausen/ mit 7 wunden erschlagen worden. Man sagt zwar/ daß er auch Ertz-bischoff zu Gnesen gewesen/ welches aber keinen grund hat. *Dugloss.*; *Michov.*; *Cromer.* &c. hist. Polon.; *Hartknoch.* preuß. chronick p. II c. 5 §. 2; *Bohusl. Balbinus* epit. & miscel. regni Bohem.; *Thomas Ioan. Pessina de Czechorod.* metropolit. ecclesiæ pragensis majestas & gloria p. 529 &c.

Adalbertus/ Ladislai/ Königs in Böhmen/ sohn/ wurde zum Ertz-bischoff zu Saltzburg erwehlet/ an. 1168/ hielt des Pabsts Alexandri III parthey wider Käyser Friedericum barbarossam/ und ward deßwegen von seinem Ertz-bißthum vertrieben. Um sich in sicherheit vor den Käyser zu setzen/ ließ er die festung Halmburg bauen/ woselbst er von denen/ so unter sein gebiete gehöreten/ gefangen genommen wurde/ erlangte aber bald hernach seine freyheit wieder/ und starb an. 1200. *Wigul. Hund.* metropolis Salisb.; *Mezgeri* hist. Salisburg.

Adaldagus/ Ertz-bischoff zu Hamburg/ lebte bey allen dreyen Käysern/ so den nahmen Otto führeten/ in grossem ansehen/ und that viel löbliche dinge innerhalb 50 jahren. Er war bey Käyser Otto I cantzler/ und verfassete unterschiedene heilsame reichs-constitutiones; stifftete auch/ nach der victorie/ so Käyser Otto I wider die Dänen erhalten/ die 3 bißthümer Sleswick/ Ripen und Arhusen. Den Pabst Benedictum/ welchen die Römer wider Leonem erwehlet hatten/ brachte er gefangen nach Hamburg/ woselbst auch Benedictus im exilio starb an. 966. *Krantz.* l. 4 Sax. c. 9. 12. & 25, & l. 3 metrop. c. 16. 26 & 39; *Chytræus* in chr. Sax. p. 1763; *Heinr. Bünting* braunschw. und lüneb. chronick p. 105.

Adam/ der erste mensch/ am 6ten tage der welt aus einem erdenkloß dem leibe nach/ aber in ansehung der seelen aus einem Göttlichen einblasen und nach GOttes ebenbild geschaffen. Nachdem er wider GOttes gebot von der verbotenen frucht gegessen/ ward er samt seinem weibe Eva aus dem paradieß verstossen/ um sein leben mit mühseliger bauung des landes zuzubringen. Sein eintziger trost in diesem elende war die hoffnung des zukünfftigen ihm verheissenen Meßiä/ der seine sünden versöhnen/ und ihn in die verlohrne glückseligkeit wieder setzen solte. Er hat 930 jahr gelebet. *Gen.* cap. 1-5. Die alte gnostische ketzer haben diesem ersten alt-vater Adam einige bücher zugeeignet/ die er selbst geschrieben haben solle; und die cabalistischen jüden/ auch einige mahometische lehrer/ sind eben der meynung/ welche herrühret aus der jüdischen fabel vom engel Raziel/ der Adams præceptor gewesen/ und ihm ein buch voller geheimnissen und hohen subtilitäten zugestellet haben soll. *Lambecius* prodrom. hist. literar. lib. I cap. III; *Heideggerus* hist. patriarch. *P. Simon*; *Bayle.*

Adam Wentzel/ Hertzog zu Teschen in Schlesien/ wurde den 13 december an. 1574 gebohren. Sein herr vater war Wentzel Adam/ Hertzog zu Teschen/ dessen geschlechte aus den alten Königen von Pohlen herstammete/ und seine frau mutter Sidonia Catharina/ Hertzogs Francisci I zu Sachsen-Lauenburg tochter/ und weil sein stieff-bruder/ Hertzog Friedrich Casimir/ und seine beyden rechten brüder/ Christian Augustus und Johann Albrecht bey des vaters leben gestorben/ succedirte er seinem den 4 november an. 1579 gestorbenen vater allein/ seine mutter aber vermählte sich an. 1586 an Emerich Forgatschen/ Grafen zu Trentschin in Ungarn. Er wurde zwar in seiner jugend zu denen studien gehalten/ doch hatte er grössere inclination zum kriege. An. 1585 wurde er nach Dreßden zu dem Churfürsten von Sachsen/ Christiano I, geschickt/ daß er an dessen hofe aufferzogen würde. Im jahr 1600 commandirte er einige schlesische völcker/ die nach Hungarn geschicket wurden wider Andream Bathori/ bey welcher gelegenheit er seine tapfferkeit erwieß/ wie er denn auch in folgendem jahre/ als oberster der schlesischen stände/ wiederum einige völcker nach Siebenbürgen führete. Im jahr 1613 veränderte er seine religion/ und begab sich zu der römisch-catholischen kirchen/ wolte auch seine unterthanen dazu zwingen/ wie er denn an unterschiedenen orten die evangelischen prediger und schul-bedienten absetzte/ auch sich an die privilegien/ auff welche die stände seines landes sich berieffen/ gar nicht kehren wolte/ sondern selbige/ wie einige berichten/ da sie ihm vorgewiesen worden/ zerrissen. Im jahr 1617 wurde ihm die ober-hauptmannschafft in Schlesien/ nach abgang Hertzogs Caroli II zu Oels/ mit der sämtlichen stände zufriedenheit anvertrauet/ welche hohe charge er aber kaum ein halb jahr verwaltet/ sintemahl er in eben diesem jahr mit tode abgieng. Seine gemahlin ist gewesen Elisabeth/ Hertzog Gotthards zu Curland und Semigallien tochter/ mit welcher er den 17 septembr. an. 1595 beylager gehalten/ und hernach mit derselben 3 printzen gezeuget/ Adam Gotthard/ Friedrich Wilhelm und Christian Adam/ davon der erste und letzte vor dem vater gestorben/ der mittlere aber überlebte zwar diese/ hat aber doch kein hohes alter erreichet/ sondern ist an. 1625 gestorben/ und mit ihm dieser gantze fürstliche stamm untergangen. *Iacob Schickfusii* schlesische chronick l. 2 c. 31. & l. 3 c. 14. 17; *Frid. Luca* schlesische chronick p. 372. 682.

Adam/ sonst Adamantio/ ein gelehrter Augustiner-mönch/ hat im 16den seculo zu Florentz gelebet/ und ist in orientalischen sprachen wohl erfahren gewesen. Er war von denen schweitzerischen cantons aufs concilium zu Trident abgeschickt/ hernach vom Pabst Gregorio XIII nach Rom beruffen/ um den Talmud zu corrigiren und zu übersetzen/ unter welcher arbeit er gestorben/ den 15 jan. an. 1581. *Corn. Curt.* in elog. vir. illustr. ord. erem. s. August.

Adam/ ein canonicus zu Bremen/ hat im 11ten seculo/ ums jahr 1070/ gelebet/ und eine kirchen-historie des bremischen districts und der mitternächtigen landen von Carolo M. biß auff Henricum IV von 300 jahren geschrieben. Baronius rühmet ihn wegen seiner auffrichtigkeit. Man hat auch von ihm ein buch de situ Daniæ. *Helmold.* in chron. Slav.; *Baron.* ad an. 980 & 983; *Bellarm.* de script. eccl.; *Vossius* de hist. lat.

Adam/ archidiaconus der patriarchalischen cammer/ und superior der mönche in Chaldäa/ wurde zu anfang des 17den seculi von dem nestorianischen patriarchen Elia zu Babylon nach Rom geschicket/ dem Pabst Paulo V eine schrifft zu überreichen/ darinnen ihm die vereinigung der morgenländischen kirche mit der römischen angeboten wurde. Petrus Strozza/ der päbstliche secretarius/ antwortete darauff gar hart/ und der abgeordnete des patriarchen/ solte sich in allem dem ausspruch des päbstlichen stuhls unterwerffen; welches er auch that/ ja gar die catholische religion annahm/ und 3 jahr hernach/ von 2 Jesuiten begleitet/ seinem vorigen patriarchen ein brevet von dem Pabst Paulo V überbrachte/ darinnen die vorgeschlagene vereinigung gäntzlich verworffen wurde. *Bayle.*

Adamus Atrebas oder d'Arras, woher er bürtig war/ lebte im 13den seculo/ war archidiaconus zu Paris/ hernach canonicus zu Illers/ und endlich wurde er an. 1213 wegen seines wohlverhaltens zum Bischoff zu Terovanne erwehlet. An. 1229 trat er in den cistercienser-orden/ und starb mit dem ruhm eines heiligen lebens/ hinterlassende eine historie seines ordens. *Gazet.* hist. eccl. des Pais-Bas; *Sammarth.* gall. chr.; *Locrius* de script. Arch.; *Val. Andr.* bibl. belg.; *Car. de Visch.* bibl. cisterc.; *Miræus*; *Henriquez.*

Adam/ abt zu S. Denys/ ein mann von grossen meriten/ lebte im 11ten seculo/ unter der regierung Ludovici crassi/ und wurde in unterschiedenen affairen gebrauchet. An. 1101 oder 1102 bekriegte ihn Bruchard IV von Montmorency; allein Ludovicus crassus nahm sich seiner an. Den Pabst Paschalem II empfieng er zu S. Denys/ und starb an. 1123. *Doublet* annal. de S. Denys; *Sammarth.* gall. chr.; *du Chene* hist. de Montmor.

Adam Easton/ oder Eston; s. Easton.

Adam Goddam/ oder Wodeam; s. Goddam.

Adam von Marisco/ bürtig von Sommerset in Engeland/ war ein Franciscaner-mönch und Doctor zu Oxfort/ reisete in Italien/ und pflog gute freundschafft mit dem heiligen Antonio von Padua. In ansehung seiner vermachte Robert Capiton/ Bischoff zu Lincoln/ ein groß theil seiner bibliothec den Franciscanern zu Oxford. Er wurde Doctor illustratus genennet/ und zum Bischoff von Eli erwehlet; weil aber der Pabst bereits den Hugo Balzamon dazu bestimmet hatte/ muste er leer ausgehen. Er starb ums jahr 1257. *Wadingus* in annal. minor.; *Willot.* Athen. Francisc.

Adam/ ein schreiner zu Nevers und frantzösischer poet; s. Billaut.

Adam (Johann)/ ein frantzösischer Jesuit/ bürtig von Limoges/ eines schneiders sohn/ ward sehr berühmt durch sein predigen/ welches er 40 jahr lang getrieben/ und sich in allen vornehmen städten in Franckreich/ ja selbst im Louvre damit hat hören lassen. An. 1690 in der fasten predigte er mit solcher hefftigkeit wider die Jansenisten und den Augustinum/ daß ihm die cantzel würde seyn verboten worden/ wenn er nicht so grosse gönner gehabt hätte. Diese predigt widerlegten die Jansenisten/ und wurden unterschiedene schrifften von beyden theilen gegen einander heraus gegeben. Allein dieser streit währete etwan nur ein jahr; denn weil man sahe/ daß P. Adam der kirche und seiner societät durch seine geschickligkeit bessere dienste als durch seine feder leisten könte/ so wurde er nach Sedan geschickt/ ein Jesuiter-col-

Digitized by Google

legium daselbst anzulegen; weil aber seine aufführung sich nicht wohl an einen ort schickte/ wo eine reformirte academie war/ so wurde er an. 1659 nach Laudun zu gehen/ und daselbst zu predigen beordert/ weil die reformirten einen synodum da hielten. Hier kriegte er mit Dallão eine controvers/ deßwegen sie gegen einander schrieben. Er wurde nach der zeit procurator der provintz Champagne zu Rom/ bibliothecarius der Jesuiten/ und endlich oberster des profeß-hauses zu Bourdeaux/ woselbst er ungefehr an. 1680 gestorben. Ohne seine streit-schrifften/ übersetzung der psalmen Davids/ hat er predigten von dem abendmahl heraus gegeben. *Sotuel.* bibl. soc. Iesu p. 397; *Bayle.*

Adam/ (Melchior) lebte im 17den seculo/ war bürtig von Grotkau aus Schlesien. Er studierte in dem gymnasio zu Brieg/ und wurde in der reformirten religion erzogen; zu fortsetzung seiner studiorum genoß er der freygebigkeit eines schlesischen edelmanns/ Joachims von Berg. Er wurde hernach rector in dem gymnasio zu Heidelberg/ und bemühete sich/ aus verschiedenen schrifften das leben vieler gelehrten leute/ welche von an. 1500 biß 1618 in Teutschland gelebet/ zusammen zu tragen. An. 1615 edirte er zu erst das leben der philosophorum, historicorum, poeten/ ꝛc. welchem an. 1619 die theologi und an. 1620 die juristen und medici folgten. Er gab auch an. 1618 das leben 20 ausländischer theologorum heraus. Alle theologi/ derer leben er beschrieben/ sind der protestirenden religion zugethan gewesen. Alle diese theile sind endlich an. 1705 zu Franckfurt am Mäyn in einem band in folio zusammen gedruckt worden. Von einigen wird er beschuldiget/ daß er partheyisch gewesen/ und seiner religion gar zu sehr favorisiret habe. Man hat auch von ihm notas in orationem I. Cæs. Scaligeri pro M. T. Cicerone contra ciceronianum Erasmi; parodias & metaphrases horatianas und apographum monumentorum heidelbergensium. Er starb an. 1622. *Koning.* bibl. V. & N.; *Witte* præf. mem. theol. p. 17 & 18; *Morhof.* polyh. p. 192 & 209; *Baillet* jugemens des Savans, t. II p. 177 & 178; *Moller.* isag. ad hist. Chersonesi cimbr. p. I p. 65; *Bayle*; *Hendreich.*

Adama/ eine stadt/ nahe am Jordan gelegen/ eine von den fünffen/ die durch das vom himmel gefallene feuer verzehret worden/ weil sie theil gehabt an der sünde Sodoms und Gomorrhens. *Genes.* c. 19; *Adrichom.* in tab. terræ S.

Adamam/ welchen einige Cedrle/ andere Adamnam oder Adommam nennen/ war ein abt in einem kloster in Schottland/ zu ende des 7den seculi/ ums jahr 690/ und berühmt wegen seiner frömmigkeit und gelehrsamkeit/ welche er in der welt durch seine 2 schrifften hatte bekandt gemacht. Die erste hält eine beschreibung der örter des heiligen landes in sich/ und in der andern hat er die rechte zeit des osterfestes ausmachen wollen. Er hat auch das leben S. Columbani auffgezeichnet. Die beschreibung der örter des heiligen landes eignet Beda einem frantzösischen Bischoff/ nahmens Arculphus zu/ welcher eine reise nach Jerusalem gethan hat. *Beda* l. 5 hist. eccl. angl. c. 16; *Matth. Westmonaster* ad an. 701; *Sigebert.*; *Trithem.*; *Baron.*; *Canisius*; *Possevin.*; *Vossius.*

Adamantäa oder Amalthea/ ein nahmen einer frauen/ die den Jupiter in Creta/ nach erklärung der Mythologisten/ erzogen/ und in einer wiegen an einen baum auffgehencket haben soll. *Hygin.* c. 139 fab.; & *Munckerus* ad h. l.

Adamantio/ s. Adam/ der Augustiner.

Adami/ (Tobias) ein berühmter rechts-gelehrter in Teutschland/ und fürstlich sächsischer hoff-rath zu Weimar. Er hatte in seiner jugend nicht allein eine grosse begierde zu den studien/ sondern reisete auch an. 1611 durch Griechenland/ Syrien/ das gelobte land/ über Malthan nach Italien/ und hielt sich zu Neapolis 8 monat auff/ worzu ihn der daselbst inhafftirte berühmte Thomas Campanella veranlassete/ welchen er iederzeit so hoch geschätzt/ daß er geurtheilet/ er hätte von keinem in allen stücken der gelehrsamkeit/ sonderlich aber der staats-klugheit/ mehr lernen können/ als eben von diesem. Er gerieth deßfals mit Campanella in eine gar genaue freundschafft/ daß ihm dieser auch viele von seinen operibus MStis mittheilete/ solche ans tages-licht zu stellen/ wie er denn auch etliche davon/ als dessen philosophiam realem, ingleichen prodromum philosophiæ Campanellæ, libros IV de magia &c, ediret: die übrigen aber meistentheils revidiret und beygeleget hat. Er ist hernachmahls fürstlicher weimarischer hoff-rath worden/ und den 29 september an. 1643 gestorben. *Witte* in diar. biogr.; *Temzels* monatl. unterr. an. 1689 p. 1278.

Adamiten oder Adamiani/ wie sie Augustinus nennet/ eine art ketzer von der secte der Carpocratianer und Gnosticorum/ hatten zu ihren urheber Probicum/ nach Theodoreti meynung. Sie führten ihren nahmen von Adam/ dessen blöße vor der begangenen sünde sie nachfolgeten/ und giengen nackend/ aber nur in ihren tempeln/ welche sie das paradieß nenneten; verwarffen den ehestand/ weil Adam im stande der unschuld gleichfals ohne weib gewesen wäre. Sollen aber viel schändliche greuel und unzüchtige dinge begangen haben. Sie verwarffen das gebet aus einer eingebildeten freyheit/ und sagten/ daß man nicht nöthig hätte/ Christum zu bekennen/ noch um seinet willen die marter auszustehen. Es sollen sich auch eine art von dergleichen Adamiten noch im vorigen seculo in Brabant herfür gethan haben/ sind aber bald wieder zerstöret worden. *Theodor.* hæret. fab. l. 1; *Clem. Alex.* l. 3 & 7 strom.; *Tertull.* in scorpiac.; *Epiphan.* hær. 52; *August.* hær. 31; *Baron.* ad an. 120; *Bayle.*

Adar/ ist der letzte oder zwölffte monat bey den Hebräern/ kömmt mit unserm februario überein. *Sigon.* de republ. hebr.; *Torniell.* ad an. 2545 n. 38.

Adargatis/ ein nahme einer syrischen gottheit/ welche die Mesopotamier unterm nahmen Dagons anbeteten/ und hatte selbiger abgott einen leib/ wie ein fisch/ das gesichte/ hände und füsse aber wie ein mensch. Andere verstehen hierdurch die erde. S. Adad und Adiabene. *Io. Selden.* de diis syris synt. 2 c. 3; *Voss.* de gent. idol. l. 1 c. 23; *Kircher.* œdip. ægypt. t. 1.

Adda oder Ada/ bey den lateinern Addua oder Abdua, ein fluß in Italien/ entspringet in dem Graubündner-lande; wiewohl von dem eigentlichen orte seines ursprungs nicht einerley meynung ist. Er läufft durch das Veltlin und den Comer see/ scheidet ein theil des meyländischen und venetianischen staats/ und fliesset letzlich in den Po-fluß unter Cremona. *Io. Guleri* Rhætia p. 170.

Adda/ sonst genannt Ghierra d'Adda, ein kleiner land-strich im Meyländischen/ zwischen denen flüssen Adda und Serio/ in welchem das städtlein Agnadell lieget/ so wegen der schlacht und des sieges/ so der König Ludwig XII von Franckreich wider die Venetianer den 14 maji an. 1509 befochten/ merckwürdig ist.

Addâa oder Adda/ ein königreich gegen mittag/ im lande Ajan in Africa.

Addäus von Mitylene/ ein griechischer historicus; hat ein buch von den berühmten bildhauern/ und eines de affectione oder dispositione geschrieben. Zu welcher zeit er gelebet/ ist ungewiß. *Athen.* l. 11 & 13; *Voss.* de hist. græc. l. 3.

Adel/ ein africanisch königreich im lande Zangvebar/ mit einer stadt und einem fluß desselben nahmens; lieget zwischen Abyßinien/ dem königreich Ader/ der meer-enge Babelmandel/ und dem orientalischen Ocean/ hat einen mahometanischen König/ der den christen sehr auffsätzig ist. *Vrreta* hist. æth. l. 1 c. 32; *Marmol.* l. 10 c. 7.

Adel I, oder Adolphus/ soll ein König in Schweden gewesen seyn/ der noch vor Christi geburt regieret hat. Man sagt/ daß er Gothars sohn gewesen/ und gestorben sey/ als er vor der Diana tempel vom pferde gefallen. *Saxo Gram.*; *Ioh.* & *Olaus Magnus.*

Adel II, soll von an. 427 biß 433 in Schweden regieret haben. Er hinterließ zum nachfolger den Ostenius/ welcher ein überaus böser printz war. *Io.* & *Ol. Magnus* hist. suec.

Adelais; s. Adelheid.

Adelarius; s. Adrevaldus.

Adelbertus/ gekrönter König in Italien/ Berengarii II sohn; sie waren beyde vater und sohn gegen Käyser Ottonem den grossen/ welcher sie in ihrem vaterlande restituiret/ sehr undanckbar/ und revoltirten wider denselben; er sandte aber Hertzog Burchardum wider sie; Berengarius ward gefangen/ Adelbert in 2 schlachten geschlagen/ und starb vor unmuth und bekümmerniß an. 968. *Luitprand.*; *Leo ostiens.*

Adelbert/ ein ketzer; s. Aldebert.

Adelbode oder Adelberon/ wie Baronius will/ war ein mönch zu Lobies/ in dem gebiete von Lüttich/ hernach Bischoff zu Utrecht; lebte in dem 11ten seculo/ und hatte die frömmigkeit mit der gelehrsamkeit vereiniget. Er war cantzler bey dem Käyser Heinrich dem heiligen/ dessen leben er beschrieben. Er hinterließ auch noch unterschiedene lieder/ ingleichen ein buch von lob-sprüchen des creutzes/ und eines von der mutter GOttes. Er starb an. 1027. *Sigebert.* de scr. eccl. c. 138; *Trithem.*; *Val. Andr.*; *Arnol. Wion*; *Vossius* de hist. lat.

Adelelin/ bischoff zu Seez. S. Adelin.

Adelger/ ein König der Teutschen/ succedirte seinem vater Ingram. Unter seiner regierung kamen die Amazonen aus Asien herüber in Europam. Adelger nöthigte sie/ wieder zurück in ihr vaterland sich zu begeben. Sein sohn Laertes folgte ihm im reiche nach.

Adelgerion/ ein kleiner König in Teutschland/ welchen Clodovæus I König in Franckreich sich unterwürffig gemacht/ und gezwungen/ mit dem hertzoglichen titel zufrieden/ und ein vasall von Franckreich zu seyn. Einige melden/ daß dieser Adelgerion der erste Hertzog von Bäyern gewesen. *Am. Marcell.*; *Abentin.* ann. Bojor.

Adelheide oder Adelais/ eine Königin von Franckreich/ Humbert des II, Grafen zu Maurienne und Savoyen/ und Gisle/ Gräfin von Burgund/ tochter; ward vermählet an. 1115 an König Ludewig den dicken/ mit welchem sie Philippum und Ludovicum gezeuget. Nach ihres gemahlen tode hielt sie mit Matthäo I, Herrn von Montmorenci/ Connetable von Franckreich/ beylager; sie starb an. 1154/ und ward in der abtey zu Montmartre nahe bey Paris/ welche sie gestifftet hatte/ begraben. *Suger* vie de Lovis VI; *du Chêne* hist. de Montmor.

Adelheide/ Adeleide oder Alix/ eine tochter Rudolphi II, Königs in Burgundien/ ward vermählet an König Lotharium II in Italien. Als dieser gestorben/ wolte sie Berengarius II, der sich zum Könige in Italien hatte krönen lassen/ seinem sohn Adelberto vermählen/ weil sie eine schöne printzeßin war/ und die stadt Pavia/ nebst andern grossen gütern zu ihrem braut-schatz hatte. Allein/ Adelheide schlug es gäntzlich ab/ deßwegen sie Berengarius zu Pavia belagerte und gefangen auff ein festes schloß schickte/ daraus sie durch hülffe ihres vetters/ des Marggrafen Athon/ glücklich entkam/ und sich in die festung Canosa retirirte/ welche Berengarius gleichfals belagerte. Käyser Otto der große aber nahm sich ihrer an/ ja an. 951 oder 952 sie gar zu seiner gemahlin/ und zeugete mit ihr Ottonem II, Brunonem und eine tochter Adelheide genannt. Sie war eine printzeßin von sonderbarem verstande/ und führte die regierung von Teutschland vor ihrem

Digitized by Google

ren sohn Ottonem II. Wegen ihrer heiligkeit wird sie sehr gerühmet. Unter den briefen Gerberti / der hernach unter dem nahmen Sylvestri II Pabst worden/ findet man viel briefe an diese Adelheide/ darinnen sie ein schrecken der königreiche und mutter der Könige genennet wird. Sie starb den 16 december an. 999. Odilon/abt zu Cluni/hat ihr leben beschrieben. *Ditmar.* in chron.; *Odilon* in vita Adelh. ap. Canis. t.V antiq. lect.; *La Chron. de Nosaleze*; *Hrosvvintha* de gestis Ottonum apud Meibom.; *Regino* ad an. 951; *Sigebert. gemblac.* ad ann. 954.

Adelheide / der nahme unterschiedener frantzösischer printzessinnen. S. Alix.

Adelmus/ **Adelhelm**/ **Aldhelm**/ **Alcelm**/ **Anthelm** oder **Aldelin**/ ein engeländischer Bischoff/war zu ende des 7den und anfang des 8ten seculi/so wohl wegen seines vornehmen herkommens/ als seiner gelehrsamkeit und dignität berühmt. Er war ein printz des Kennetus/und bruder des Inas/Königs der west-Sachsen. Er nahm den Benedictiner-orden an / und wurde erstlich abt zu Malmesbury in Schottland/ alsdenn Bischoff der west-Sachsen. Er hat unterschiedene bücher verfertiget/ davon P. Martin Delrio ein theil an. 1601 zu Mäintz heraus gegeben/ welche der bibliothecæ patrum inseriret worden. Adelmus starb den 28 maji an. 709 als ein heiliger. Sein leben/welches ein autor/ so sich nicht genennet/ beschrieben/ ist in dem Surio zu finden. *Beda* l. 5 hist. eccl. angl. c. 19; *Sigeb.* de vir. ill. c. 66 & 132; *Sixt. sen.* l. 4 bibl. 5; *Pitseus*; *Dempster*; *Visserius*; *Meursius*; *Bellarm.*; *Baron.*; *Vossius.*

Adelmus oder **Adhemar**/ ein Benedictiner-mönch/ und Käyser Carls des grossen capellan. Er machte eine historie von Franckreich/ welche Aimoinius fast gantz und gar abgeschrieben / und der seinigen einverleibet hat/ wie er selbst in dem 4ten buch gestehet. *Vossius* de hist. lat.

Adelmus/ Bischoff zu Seez. S. Adelin.

Adelphier/ ketzer. s. Massalier.

Adelphus/ ein hauptmann und guter freund des M. Antonii/ dessen krieg wider die Parther/ worbey er selbst mit war / er beschrieben/wie Strabo l. 11 berichtet. Allein / einige gelehrten wollen behaupten/ daß hier vor Adelphus Dellius müsse gelesen werden/ und daß dieser derselbe historicus sey/ dessen Plutarchus an unterschiedenen orten meldung thut. *Voss.* l. 4 c. 15 de hist. græc.

Adelstan oder **Aldestan**/ Königs Eduardi I in Engeland natürlicher sohn/ folgte seinem vater in der regierung mit allgemeiner beliebung des gantzen reichs. Er war bey männiglich wegen seiner guten qualitäten in grossem ästim / er hielt viel auff gelehrte leute / und zog solche von allen orten an sich. Von seiner tapfferkeit legte er gnugsame proben dadurch ab/daß er Northumberland wieder eroberte/König Constantinum von Schottland überwunde / Ludwaln / printzen von Wallis/ zur raison brachte / und die Dänen aus seinem reich vertriebe. Er starb den 28 october an. 941/ nachdem er 16 oder 17 jahr regieret/ und vor seinem ende einige gesetze/ so ihm gar scharff schienen/ gelindert hatte. *Polyd. Vergil.*; & *du Chene* hist. angl.

Adeluvaldus / König der Longobarden. s. Adrevaldus.

Ademar; s. Adelmus.

Ademar; s. Adhemar.

Ademarus/ Bischoff zu Metz/ an. 1327 / führte krieg mit dem Hertzog von Lothringen/ und bauete das castell zu Beaurepart/ nahe bey Salins/ welches dem Hertzog zugehörte. Er nahm hernach Salins gar ein / und ließ es nebst 4 andern lotharingischen festungen schleiffen. Er starb zu Metz an. 1361.

Ademon oder **Aedemon**/ ein freygelassener Ptolemäi/ Königs in Mauritanien / welchen Caligula aus eiffersucht umbringen ließ. Aedemon/ den tod seines herrn zu rächen / wiegelte die Mauritanier auff/muste aber darüber unterliegen. *Plin.* l. 5 c. 1; *Dion.* l. 60; *Suet.* in Calig. c. 35.

Aden/ ein gebürge in Africa/ im königreich Fetz / hat viel silberbergwercke. *Marmol.* l. 4 descr. Afr.

Aden / eine der schönsten städte in Arabien/ mit starcken mauren umgeben/ hat einen stattlichen see-hafen/ und ist mit vielen castelen/ so rings herum auff den bergen liegen/beschirmet; hat ohngefehr 6000 häuser; sie lieget in einer überaus schönen gegend am fuß des gebürges/ ausserhalb dem rothen meer/ am arabischen oder orientalischen ocean / und ist daselbsten ein überaus grosser handel aus Asia und Africa/ ost-Indien und Persien. Man sagt/daß die kauff-leute wegen der grossen hitze nur in der nacht zusammen kommen. Sie ward von denen Türcken an. 1538 eingenommen/ welche aber von den Arabern wieder heraus getrieben worden. *Maffeus* l. 5 hist. ind.; *Marmol.* l. 10 c. 18; *Sanson.*; *du Val.*

Aden oder **Adna**/ eine stadt in Cilicien / mit einem ertz-bischoffthum/ unter dem patriarchen zu Antiochia gehörig / liegt am fluß Pyramus. *Belon.* l. 2 observ. c. 18; *Miræus* not. episc.

Adeodatus/ ein Pabst/ von geburt ein Römer/ Joviniani sohn/ bestieg aus dem kloster nach Vitalino den päbstlichen stuhl / welchen er 7 jahr/ 2 monat und 17 tage besessen. Er starb den 26 junii an. 676. *Anastas.*; *Platina* in Adeod.; *Baron.*

Adeodatus / ein natürlicher sohn des Augustini/welchen er mit seiner concubine an. 372 gezeuget hatte. Er starb in der jugend/ ungefehr 15 jahr alt/ nachdem er bereits kenn-zeichen seines trefflichen verstandes von sich gegeben hatte. *P. P. Benedict.* vita S. August. l. 1 c. 14.

Adeone; s. Abeone.

Ader / ein edomitischer printz; s. Adad.

Ader / oder **Eder**/ ein thurm in Palästina / eine viertelstunde von Bethlehem/ den der patriarch Jacob soll gebauet haben / um von dar auff seine schäfer und ihre heerden acht zu geben / wie denn der nahme Ader so viel heisset/als ein thurn der heerden. Nicht weit von diesem thurn/ sagt man/ sollen die engel / da Christus gebohren worden/den hirten erschienen seyn. *Doubdan* voyage de la terre sainte.

Ades oder **Hades**/war ein König in Epiro/welcher/weil er durch das arbeiten in denen bergwercken viel leute ums leben brachte / von denen Griechen zum gott der höllen gemacht wurde; welchen die Lateiner Ditis oder Pluto nennen.

Ades / **Hades** oder **Aidoneus**/ wie ihn Plutarchus nennet/ war ein König der Molosser/ dessen tochter Cora der Pirithous bey dem fluß Acheron entführen wolte. Welches wegen des nahmens Ades gelegenheit zu der fabel gegeben/ daß Pirithous wäre hinunter zu der hölle gestiegen/ und hätte Ditis seine frau wegnehmen wollen. *Plutarch.* in Theseo; *Cæl. Rhodig.* l. 7 c. 15.

Adgandester/ein cattischer oder heßischer Fürst/ schrieb an den Käyser Tiberium und den rath nach Rom / daß er den cheruskischen Hertzog Hermann oder Arminium mit gifft hinrichten wolte / wenn ihm solches von Rom zugeschickt würde. Man gab ihm aber zur antwort / daß die Römer nicht durch betrug oder heimliche list/sondern öffentlich durch waffen ihre feinde anzugreiffen pflegten. Womit Tiberius sich den alten römischen Fürsten vergleichen wolte/ welche vormahls nicht verstatten konten / daß Pyrrhus mit gifft hingerichtet wurde / und ihn dannenhero selbst dafür warneten. *Tacit.* l. 2 annal. c. 88.

Adhemar / (Wilhelm) ein edelmann aus der Provence/ florirte im 12ten seculo. Seine familie ist eine der besten und ältesten in Provence/ und führet nunmehro den nahmen von Grignan. Er war ein mann von unvergleichlichem verstande / dadurch er sich die wohlgewogenheit des Käysers Friedrichs I und seiner gemahlin zu wege brachte; welcher er sein buch von den berühmten frauen/das er in verse gebracht hatte/ zuschriebe. Er hinterließ noch andere poetische stücke/ als er ums jahr 1190 diese welt verlassen muste. *Nostradam.* vie des poet. Provenc.; *La Croix du Maine*; *du Verdier*; *Vauprivas.*

Adherbal oder **Atherbal** / König in Numidien / ein bruder Hiempsals und sohn Micipsä. Dieser Micipsa war des Königs Masinissä jüngster sohn/ und hatte ihn der vater den andern beyden ältern söhnen Manastabal und Gulussa vorgezogen/ und ihm allein das königreich überlassen. Manastabal hinterließ einen sohn / nahmens Jugurtham/ welcher/weil er von einer concubine gezeuget war / kein landes-antheil hatte in selbigem reiche. Unterdessen erwarb er bey den Numidiern alle liebe und gewogenheit / und Micipsa machte ihn zum General und Commendanten über die hülffs-völcker / so den Römern nach Spanien zum succurs geschicket wurden/ und als er starb/ nahm er ihn an kindes statt auff/ nebst seinen beyden-söhnen Adherbal und Hiempsal/ und theilete seine länder unter ihnen. Diese 3 kleine Könige waren von sehr differentem humeur: Hiempsal hatte einen überaus frechen muth / und konte sich mit Jugurtha nicht vertragen; dannenhero ihn dieser heimlich umbringen ließ. Adherbal wolte seines bruders tod rächen/ zog aber den kürtzern/ und wurde genöthiget/bey den Römern hülffe zu suchen. Der Rath zu Rom theilte ihnen Numidien/ und das untere theil am meer fiel dem Adherbal zu/ das obere/ an Mauritanien gräntzende/ bekam Jugurtha. Dieser ließ eine zeit hernach die gräntzen von seines vettern ländern plündern / welches zwar Adherbal erst dißimulirte / endlich aber gesandten an den Jugurtha schickte/ und sich deßhalber beklagte. Jugurtha nahm dieses als eine kriegs-ankündigung an/ fiel mit seinen völckern in Adherbals land / welches abzuwenden Adherbal dem Jugurtha mit seiner armee unter augen rückte/ ward aber geschlagen / und muste sich in die festung und haupt-stadt seines landes Cirta retiriren. Und ob zwar die Römer den Jugurtham durch abgeschickte deputirten von solcher feindseligkeit abmahneten/ so wuste doch dieser listige König dieselben mit guten worten und geschencken zurück zu senden / biß er indessen Cirtam eroberte / und den Adherbal mit den vornehmsten anhängern umbringen ließ / im jahr nach erbauung der stadt Rom 641. *Salust.* de bello jugurth.

Adiabene/ eine provintz des alten Assyriens / so vor zeiten ein absonderlich königreich gewesen. Ihre einwohner haben die sonne und die erde unter dem nahmen Adads und Adargatis angebetet. *Strabo* l. 16; *Plin.* l. 5 c. 12; *Amm. Marcell.* l. 33; *Bochart.* phaleg. l. 4 c. 19.

Adiabenes oder **Agiras** / ein jüdischer sehr behertzter soldat/ der nebst noch zween andern in des feld-herrn Titi lager vor Jerusalem sich wagete/ und dasselbe in brand brachte / worüber alle die römische legionen in die äuserste confusion geriethen/so/daß sie sich lange nicht erholen konten. *Ioseph.* l. 6 de bello jud. c. 12.

Adiaphoristen/ dieser nahme ist in dem 16den seculo zwar unterschiedenen/ insonderheit aber denenjenigen gegeben worden/welche unter denen lutheranern denen catholischen etwas nachgaben / und kein bedencken trugen/das interim, welches von dem Käyser Carolo V publiciret ward/ zu unterschreiben/ darunter die vornehmsten waren Pfeffinger/ Major/ Eberus und Menius/ welche zu Leipzig / Wittenberg und sonst in Meissen sich auffhielten / und daher die meißnische theologi

Digitized by Google

theologi genennet worden. Die andere parthey war in Sachsen und Thüringen/ darunter Ambsdorff/ Flacius/ Wigandus und andere/ die vornehmsten. Sie waren aber nicht allein wegen der ceremonien streitig/ sondern auch wegen einiger lehr-puncten/ welche die Adiaphoristen vor indifferent hielten/ die andern aber denen Catholischen keinesweges einräumen wolten; wie solches mit mehrern zu ersehen aus einem buch/ das an. 1559 heraus gekommen/ unter dem titul: Ex actis synodicis & aliis diligenter & fideliter collecta, expositio eorum, quæ theologi acad. wittebergensis &c. monuerint, suaserint &c. de libro augustano, qui nominatur Interim &c. *Chytrei* hist. Sax.; *Arnolds* kirchen- und ketzer-histor. p. II l. 16 c. 26 §. 7. &c.

Adiatorix/ ein Vierfürst in Galatien/ ließ eine römische colonie zu Heraclea in Ponto/ dem M. Antonio zu gefallen/ hinrichten. Er ward aber in der schlacht bey Actium gefangen/ und muste dem Käyser Augusto zum triumph dienen; worauff er durch einen selbst-mord sich der verdienten härtern straffe entrisse. *Strabo* l. 12. 14.

Adicara/ eine stadt in Arabien/ am persischen meer-schooß gelegen.

Adige/ Athesis/ ein italiänischer fluß; s. Etsch.

Adimantus/ ein atheniensischer General/ ward mit samt seiner schiffs-flotte von denen Lacedämoniern gefangen genommen. Man erwürgte alle seine soldaten und officierer/ weil sie überwiesen worden/ daß sie in allgemeiner berathschlagung beschlossen/ allen Lacedämoniern/ die sie in der schlacht würden gefangen bekommen/ die hände abzuhacken. Dem Adimantus alleine wurde das leben geschencket/ darum/ daß er sich solchem bösen rathschluß widersetzt hatte. *Xenoph.* in hist. græc. l. 2.

Adimantus/ ein corinthischer General/ der dem Themistocles vorwarff/ daß er aus seinem vaterlande verbannet wäre; dieser ihm aber antwortete/ daß solches keine verbannung vor ihm sey/ indem er eine flotte von 200 galeeren zu commandiren habe. *Pausan.*

Adimarius/ (Alamannus) ein Cardinal/ mit dem titul S. Eusebii; war gebohren zu Florentz aus einer vornehmen familie. Er begab sich an den römischen hof/ und erlangte das ertz-bißthum zu Tarento/ und hernach das zu Pisa. Pabst Johannes XXIII schickte ihn an. 1411 in Franckreich/ und gab ihm noch selbiges jahr den Cardinals-hut. Pabst Martinus V befahl ihm/ als legat in Arragonien wider den gegen-Pabst/ Petrum de Luna, zu gehen. Als er zurücke kam/ starb er an der pest den 17 september an. 1422. *Garimbert.* in Joh. XXIII; *Vghel.* Ital. sac.; *Io. Iuben. des Vrsins* in hist. Car. VI; *Aubery* hist. des Card.

Adlavus/ König in Northumberland in groß-Britannien/ hatte viel streit mit Ethelstan/ der über die nechste insuln herrschete/ und als ihm dieser einsten mit seiner armee auffn hals war/ verstellete er sich als einen tantzmeister und musicant/ und kam glücklich durch das feindliche lager. *Fulgos.* l. 9 c. 8.

Adler; das bildniß dieses vogels ist von vielen nationen im kriege zu einem zeichen gebrauchet/ und in die fahnen und standarten gesetzet worden. Die Perser und Epiroter führeten einen adler auf der spitze der lantze. Die Römer thaten desgleichen/ und führeten einen güldenen oder silbernen adler in dem kriege an statt ihres feld-panners; und dieser adler hatte seine flügel ausgebreitet/ und hielt in der klaue einen donner-keil. Er ward im tempel Saturni bey der Römer schatz verwahret/ von dannen er wieder heraus genommen wurde/ wenn man zu felde zog. Sonsten pflantzte man ihn auff einer lantzen in die erde/ wenn man das lager geschlagen hatte/ oder gegen den feind in schlacht-ordnung stunde; und wurde es für ein böß zeichen gehalten, wenn er sich mit mühe aus der erden wieder ausziehen ließ/ wie es dem Crasso begegnete/ als er den Euphrat paßiren wolte. Sonst hatten die Römer vor ihren kriegs-standarten eine so grosse ehrerbietigkeit/ als für ihren göttern selbst; dannenhero Tacitus diese römische adler götter der legionen nennet. *Xenoph.* l. 7 Cyrop; *Dion.* l. 40; *Dionys. halicarn.* l. 6; *Tacitus* l. 2 c. 7 ann. &c.

Adler des römischen reichs/ dieser wird vorgebildet in dem käyserlichen wapen mit zween köpffen; aber es ist schwer zu sagen von der zeit und ursach dieser kopff-zertheilung. Einige ziehens auff die theilung des orientalischen und occidentalischen käyserthums unter Constantino dem grossen; andere wollen/ daß es zween adler seyn/ die sich mit den flügeln umschräncken und bedecken/ oder daß es bedeute die zween adler/ welche die Teutschen unter ihrem General Arminio den Römern abgenommen/ als sie ihnen 2 legionen unweit der Weser erschlagen; dann den adler von der dritten legion hatte der fähndrich im morast versteckt. Aber dieses ist ungewiß/ und weit hergehohlet. Die da vermeynen/ daß Carolus IV, oder sein sohn Sigismundus am ersten den doppelten adler geführet/ werden eines andern überwiesen durch die müntze des Käysers Ruperti bavari, welcher vor Sigismundo regieret/ und auff seinem gepräge einen adler mit zween köpffen geführet hat. Der moscowitische Käyser/ welcher seine abkunfft von dem römischen Käyser herführen will/ hat auch den zwiefachen adler in sein wapen genommen; doch ist dabey der unterscheid/ daß der moscowitische die flügel unterwärts/ der käyserliche aber solche überwärts gekehret und ausgestrecket hat. *Menetrier*; *Speneri* opus herald.; *Olearii* moscow. reiseb. &c.

Adler/ der weisse adler soll ein ritter-orden des pohlnischen adels seyn/ den König Uladislaus locticus auff dem beylager seines sohnes Casimiri M. mit der Hertzogin Anna aus Litthauen an. 1325 gestifftet hat/ wie Favin vorgiebet/ welchem hernach andere nachgefolget sind; die aber Christian Gryphius widerleget/ weil weder Michovius noch Cromerus/ darauff sich doch diese beruffen/ mit einem worte solches ritter-ordens gedencken. Kan also die ursache des gantzen irrthums vielleicht daher rühren/ weil das königreich Pohlen einen weissen adler im wapen führet. *Math. à Michovia* hist. Polon. l. 4 c. 9; *Cromerus* l. 10; *Fasin* theatre d'honneur; *Christ. Gryphii* entwurff der geist- und weltl. ritter-ord. p. 171 seq.

Adler; der preußische schwartze adler/ ist ein ritter-orden/ welchen Friedericus/ König in Preussen/ den 17 januarii an. 1701 den tag vor seiner krönung zu Königsberg auffgerichtet. Das ordens-zeichen ist ein blau in gold emaillirtes creutz/ in dessen mitten des Königs chifre F. R. auff denen vier ecken aber der preußische schwartze adler zu sehen ist; es hänget an einem grossen orange-farbenen bande/ welches von der lincken schulter an die rechte seite herab gehet. Diese ritter tragen auch noch auf der lincken seite ihrer kleidung einen grossen mit silber gestickten stern/ in welchem ein güldner adler auff einem orange-farbenen grunde stehet/ der in der einen klaue ein scepter/ in der andern einen reichs-apffel/ und auff dem kopffe die krone träget/ darüber diese in silber gestickte worte: suum cuique. Es sind bereits mit diesem orden viel fürstliche und andere hohe personen beehret worden.

Adlsberg/ oder **Adlersberg**/ in der land-sprache Postojna genannt/ ein schloß und marckt-fleck im Hertzogthum Cräin/ am fluße Poick/ zwischen Laubach und S. Veit/ 6 meilen von Triest gelegen. Es wird von etlichen scribenten dafür gehalten/ daß allhier ehemahls die stadt Avendo gestanden. Gleich unter dem schlosse ist die berühmte grotte/ von solcher länge/ daß noch niemahlen einiger mensch zu deren ende gelanget. Der Herr von Valvasor bezeuget/ daß er selber zwo meilen weges mit fackeln und lichtern hinein gegangen/ hin und wieder viel gänge und höhlen/ grosse plätze/ darinnen häuser und dörffer raum hätten/ auch tieffe abstürtzige örter angetroffen. Es sind auch in dieser sehr-weitläufftigen berg-höhle an etlichen orten erschreckliche höhen/ und anderswo eine menge entsetzlicher bild-säulen von allerhand ungeziefer/ schlangen/ drachen und teuffels-larven/ daß einem die haut davor schauert; ie mehr man in dieser grotte sich vertieffet/ ie mehr sie ihre gestalten vergrausamet durch so vielfältige winckel/ klüffte/ schlünde und abscheuliche figuren. Auch sind in dieser höhle zwo brücken von der natur aus puren felsen erbauet/ deren eine nicht weit vom eingange ist/ unter welcher viel klafftern tieff hinunter ein fischreiches wasser läufft. Die zweyte brücke ist eine meil weges von dieser/ gar dünn/ und kaum eines werck-schues dicke/ auff beyden seiten derselben giebt es einen jähen abschuß. Das schloß und marckt Adlers-berg gehöret itzo dem fürstlichen hause Eggenberg zu. *Valvasors* ehre des hertzogthums Crain l. 2 p. 278; l. 4 p. 531; l. 11 p. 5.

Adlzreiter (Johannes) von Tettenweiß/ ein berühmter historicus und rechts-gelehrter/ hat gelebet um die mitten des 17den seculi. Er war cantzler in Bäyern/ und hat sich bekandt gemacht durch seine annales bojicæ gentis, einem grossen und weitläufftigen werck/ darinnen er die gantze bäyerische historie vom anfang biß auff den tod des Churfürst Maximiliani/ oder biß auff das jahr 1650 ausgeführet. Selbiges ist gedruckt zu München an. 1662 in folio. Er hat auch heraus gegeben assertionem electoratus bavarici, pro Maximiliano Principe Elector, Duce Bavariæ, nec non tota Guillielmiana Bavarica stirpe contra vindicias palatinas Iohannis Ioachimi à Rusdorf, welches zu Franckfurt am Mäyn an. 1644 in folio gedruckt. *Oldenburg* ad instrum. pacis; *Hendreich* in pand. brand.

Admetus/ ein König in Thessalien/ dessen schaafe Apollo neun gantzer jahr lang/ nach der poeten fabeln/ soll gehütet haben/ als er aus dem himmel/ wegen seines zornigen vaters/ des Jupiters/ sich begeben müssen. *Ovid.* l. 2 metam.; *Eurip.* in Alceste; *Natal. Comes* mythol.; *Propert.* l. 2 el. 2 & 4.

Admetus/ der Molosser König/ zu dem Themistocles seine zuflucht nahm/ als er auff fälschliches angeben der Lacedämonier zu Athen abwesend vor einen landes-verräther erkläret worden. Er nahm des Admeti jungen sohn in seine armen/ und flüchtete damit in die königliche capelle/ und wiche nicht ehe von dannen/ biß ihm der König alle sicherheit und beschützung versprochen hatte. *Plutarch.*; *Thucyd.*; *Corn. Nep.*

Admetus/ ein krieges-hauptmann Alexandri des grossen/ der mit unvergleichlicher tapfferkeit seine unterhabende soldaten in der belagerung der stadt Tyrus angeführet/ biß ihm der kopff mit einer streit-axt von einander gespaltet worden. *Curtius*; *Diod. sic.* l. 17 c. 45.

Admetus/ ein griechischer poet/ zu zeiten des Käysers Trajani und Adriani/ der ihm selbst eine grab-schrifft gemacht/ und darinn gesetzet/ daß sein leib auff erden und sein geist im himmel sey/ worüber sich Lucianus mocquiret. *Lucian.* in vita demon.; *Voss.* de poet. græc.

Admiralitäts-Eyland/ eine insul in der gegend nova Zembla, von den Holländern erfunden.

Admirati/ ein fluß in Sicilien; welchen einige vor der alten Eleutherum halten; andere aber meynen/ daß Eleutherus der heutige Bajaria sey. *Fazel.*; *Cluver.*

Adna/ eine stadt; s. Aden.

Adnez/ mit dem zunahmen le Roy, oder wie man zu seiner zeit sagte/ le Roix, ein frantzösischer poet im 13den seculo/ unter der regierung König Philippi des kühnen/ war in diensten bey dem Hertzog Heinrich

Digitized by Google

Heinrich von Brabandt/ und hat unterschiedene romainen geschrieben. *Fauchet* des anciens poet. l. 2; *La Croix du Maine* bibl. Franc.

Adobogion / ein printz von dem geschlecht der Könige in Ponto/ war bey dem Julio Cäsare sehr beliebt/ welcher ihn zum Könige des Bosphori machte. Von diesem Adobogion ist Mithridates/ König in Ponto/ gebohren. *Strabo.*

Adod/ ein König in Phönicien/ welchen Sanchoniathon den König der götter (Ἄδωδος βασιλεὺς θεῶν) nennet/ weil ihn die Phönicier nach seinem tode angebetet. Macrobius erzehlet gleichfals/ daß ihm die Assyrier unter dem nahmen Adad göttliche ehre erwiesen. *Sanchoniath.*; *Macrob.* satura. l. 1.

Adolphus I, römischer Käyser / Graf zu Nassau / ein sohn Walrads/ Grafens zu Nassau / und Adelheiden / Graf Dietrichs von Katzenelnbogen tochter. Er wurde nach Käysers Rudolphi I tod durch vorschub des Ertz-bischoffs Gerhards zu Mäyntz an. 1292 den 6 jan. zum römischen Käyser erwehlet/ machte sich aber bey denen Fürsten des reichs bald sehr verhaßt/ indem er Albrechten dem unartigen die Landgraffschafft Thüringen abkauffte/ und dessen söhne / als rechtmäßige erben/ davon auszuschliessen gedachte. Hierzu kam noch dieses / daß er sich mit dem König Eduard in Engeland in ein bündniß wider König Philippum in Franckreich einließ/ und von jenem eine gewisse summa geldes darzu bekam. Welches die Fürsten des reichs so übel auffnahmen/ daß sie ihn auch deßfals des reichs entsetzeten/ und Albertum von Oesterreich an seine stelle erwehleten. Als es aber hierauff zwischen beyden bey Speyer zu einem treffen kam / erlegte ihn Albertus mit eigener hand/ den 2 julii an. 1298. *Albert. Argentin.* ad an. 1291 seq.; *Henricus Stero* in annal. Althaens.; *Chron. Colmar.* p. 56 seq.; *H. Mutius* in chron.; *Lehmanns* speyerische chronick l. 7 c. 11; *Sigm. von Bircken* oesterr. ehren-spieg. l. 2 c. 6 & 7.

Adolphus / ein alter König in Schweden / welcher noch vor Christi geburt soll regieret haben. Man sagt/ er habe den König von Dänemarck / welcher nebst den Sachsen und Wenden in Schweden eingefallen war/ wieder zurück getrieben / biß in sein reich verfolget/ und ihn tribut zu geben gezwungen. Einige halten diesen Adolphum vor den Adel/ dessen oben ist gedacht worden. *Saxo Gram.*; *Joh. & Olaus Magnus* hist. Suec.

Adolphus/ Hertzog in Bäyern/ der einfältige genannt/ weil er seinen brüdern das beste theil der erb-länder überlassen/ und mit einem kleinen stück von nieder-Bäyerland vergnügt gewesen. Er war ein großvater Käysers Ruperti bavari. *Aventin.* &c.

Adolphus / Hertzog in Holstein / Königs Friderici I in Dänemarck und Sophiä/ Hertzogin in Pommern/ jüngerer sohn / ein bruder Königs Christiani III, war ein urheber der gottorffischen linie. Er war gebohren den 25 januarii an. 1526/ und hatte eine sonderliche lust zum kriegeswesen/ dahero er auch die meiste zeit seines lebens darinnen zugebracht/ und niedersächsischer kreiß-obrister worden. Anno 1544 theilte er mit seinem bruder/ König Christiano III, zu Rensburg/ begab sich an. 1548 an den hof des Käysers Caroli V, und ließ sich von demselbigen an. 1551 in der vergeblichen belagerung der stadt Metz gebrauchen. Als er hierauff wiederum zurücke kam/ suchte er Dithmarsen unter sich zu bringen/ worauff er ein neues recht bekommen hatte/ indem ihm Carolus V an. 1548 das von dem Käyser Friderico erhaltene diploma confirmiret; weil aber sein bruder sich ihm widersetzte/ schlug dieser anschlag fehl. Als aber derselbige gestorben/ und er alles ohnwissend seines bruders und brudern söhne in bereitschafft gestellet/ brachte er sie mit in sein bündniß/ worauff sie an. 1559/ unter anführung Johannis von Ranzau/ Dithmarsen mit krieg überzogen/ und viel örter eroberten. Allein/ Adolphus selber wurde in dem treffen hart verwundet. Jedoch wurde friede gemacht/ und in der theilung dieses landes bekam Adolphus den mitternächtigen theil. Vorhero war er bereits an. 1556/ nach absterben seines brudern Friderici/ Bischoff zu Schleßwig worden/ und hatte dem capitul sehr vortheilhafftige bedingungen eingegangen/ welche er aber an. 1563 wiederruffte/ und die Domherren ziemlich zu paaren trieb. An. 1560 reisete er mit einer grossen suite nach Engeland/ woselbst er von der Königin Elisabeth wohl empfangen/ mit einer jährlichen pension versehen/ und mit dem ritter-orden des hosen-bandes verehret wurde. Dahero einige meynten / daß es auff eine heyrath unter ihnen ausschlagen würde/ wodurch dem König Erico in Schweden / welcher selbige damahls suchte/ seine anschläge sehr sollen seyn verrücket worden. An. 1568 befand er sich bey der belagerung von Gotha / dienete dem König Philippo in Spanien wider die Holländer / bauete wieder auff und befestigte Gottorff/ davon ein theil an seinem hochzeit-tage an. 1565 war in die asche geleget worden. Der stadt Husum gab er das stadt-recht/ und bauete daselbst/ wie auch zu Kiel/ Tönningen und Reinbeck schlösser. An. 1571 erlangte er von dem Käyser Maximiliano II auff dem reichs-tage zu Speyer/ nebst seinem bruder Johanne und bruders sohn / dem König Friderico II, die anwartschafft auff die graffschafften Oldenburg und Delmenhorst. Nachgehends hub er mit Dänemarck die mißverständniß / in dem vertrage zu Odensee/ auff/ und erkennete vor selbige kron die lehen an. 1579. Im folgendem jahre theilte er mit König Friderico II seines brudern / Hertzog Johannis des ältern zu Hadersleben/ verlassenschafft / und starb den 1 october an. 1586. Er hatte sich an. 1564 mit Christina / Landgrafens Philippi zu Hessen tochter/ vermählet / welche ihm 5 töchter und 4 söhne gebohren/ als Fridericum/ Bischoffen zu Schleßwig / Philippum/ der an. 1590 unverheyrathet gestorben/ Johannem Adolphum/ der anfangs Ertz-bischoff zu Bremen und Bischoff zu Lübeck war/ hernach aber an. 1597 seinem jüngern bruder/ Johanni Friderico/ abtrat/ und sich in selbigem jahr vermählet/ und das geschlechte fortgepflantzet. *Camdenus* histor. Angl. ad an. 1560; *Pontani* histor. Dan.; *Loccenius* histor. suecica l. 5; *Thuanus*; *Chytraus*; *Speneri* sylloge geneal. p. 159 seq.

Adolph / Hertzog zu Schleßwig-Holstein / war ein sohn Johann Adolphs und Augustä / Königs Friderici II in Dänemarck tochter. Er wurde gebohren den 11 september an. 1600/ und trat an. 1615 / nebst seinem ältern bruder Friderico/ eine reise durch Teutschland nach Franckreich an; als sie aber nach Italien gehen wolten/ bekamen sie an. 1616 zu Amboise zeitung von ihres vaters tode/ dahero Fridericus zurück nach hause kehren muste / Adolphus aber setzte seine reise fort nach Italien. Hierauff wurde er von seines vatern bruder/ Johanne Friderico zu Holstein / Ertz-bischoffen zu Bremen/ und Bischoffen zu Verden und Lübeck/ zu einem Coadjutor des bischoffthums Lübeck angenommen; er begab sich aber dennoch in Käyserliche kriegs-dienste unter Ferdinando II, zu welchem ende er auch an. 1623 ein regiment zu pferde auffrichtete. Er gieng mit demselben an. 1624 nach Siebenbürgen / und agirte wider den Gabriel Bethlen/ und als noch in selbigem jahre dieses regiment abgedanckt wurde / bekam er von dem Käyser ein anders/ mit welchem er an. 1626 unter dem General Pappenheim wider die rebellischen bauern in Oesterreich ob der Ens zu felde gieng/ auch als er einigen succurs in der von ihnen belagerten stadt Lintz bringen wolte/ erlitte er nicht geringen schaden/ bey welchem allem aber er seine tapfferkeit sehen ließ/ und nicht ein geringes beytrug / daß der Käyser diese rebellen wieder zum gehorsam brachte. Als nun darauff der König in Schweden / Gustavus Adolphus/ mit dem König Sigismundo III zu thun hatte / wurde dieser Hertzog Adolphus beordert mit 10 compagnien dem König in Pohlen zu hülffe zu gehen/ da er denn mit dem königl. schwedischen obersten Baudiß bey creutzberg auff der schlesischen gräntze/ in eine action gerieth/ und einiges volck einbüssete/ doch aber mit denen meisten durch Pommern in Pohlen glücklich anlangete. Welches denn denen Pohlen wohl zu statten kam/ weil sie eben damahls bey Dirschau eine ziemliche niederlage von den Schweden erlitten. Hertzog Adolph wandte sich darauff wieder zurück nach Pommern/ blieb eine zeit lang zu Paßwarck/ und befand sich im jahr 1628 mit unter dem General Wallenstein bey der belagerung Stralsund/ und führte das commando auff der insul Rügen. An. 1631 gieng er mit vor Magdeburg / und that das seinige bey belagerung und eroberung dieser stadt / unter dem käyserlichen General Tilly/ bey welchem er auch in selbigem jahr in dem lager bey Tangermünde und Werben sich befande. Da nun endlich an. 1631 den 7 september die berühmte schlacht bey Leipzig gehalten wurde/ legte dieser Hertzog mit seinem regiment gar sonderbare proben seiner tapfferkeit ab/ wurde aber darbey tödtlich verwundet und gefangen / und als bey dieser gelegenheit der königlich schwedische feld-Marschall/ Gustav Horn/ ihm vorhielt: Warum er wider seine eigene glaubensgenossen im krieg sich gebrauchen ließe? entschuldigte er sich damit / daß ihm die unterfangene reformation des Käysers unwissend gewesen. Er starb auch desselben tages noch an seiner wunde / als man ihn nach Eulenburg brachte; seines alters 31 jahr weniger 4 tage. *Theatrum Europæum.*

Adolphus Fridericus/ Hertzog zu Mecklenburg Schwerin/ war ein sohn Johannis und Sophiä / Hertzog Adolphs zu Holstein-Gottorff tochter. Er war gebohren den 4 december an. 1589 / und wurde unter der vormundschafft seines groß-vatern bruder aufferzogen; worauff er selbst die regierung übernommen. Weil er aber nebst seinem bruder/ Johanne Alberto zu Güstrow/ in dem teutschen kriege sich zu der parthey des Königs Christiani in Dänemarck geschlagen/ so wurde er dieserwegen/ wie auch wegen gehabten verdachts/ als wenn er mit Churfürst Friedrichen von der Pfaltz gute verständniß gepflogen/ an. 1628 von dem Käyser Ferdinando II in die acht erkläret/ und ihr hertzogthum dem General Wallenstein verliehen/ welchem auch an. 1630 gehuldiget wurde. Jedoch im folgendem jahre satzte er sich durch hülffe der schwedischen waffen wiederum in besitzung seiner länder; wiewohl die ruhige possesion und die käyserliche verzeihung er nicht eher als durch den Prager friedens-schluß erlangen konte. In dem oßnabrückischen friedens-schluß bekam er vor das an Schweden abgetretene Wißmar die bischoffthümer Ratzeburg und Schwerin/ nebst einigen comtereyen / und starb den 24 februarii an. 1658. Er hat 2 gemahlinnen gehabt/ und mit ihnen viel kinder gezeuget. Die erste war Anna Maria/ Ennonis/ Grafens zu Ost-Frießland/ tochter/ welche an. 1634 gestorben / worauff er sich mit Maria Catharina/ Hertzogs Julii Ernesti zu Braunschweig in Danneberg tochter vermählet/ welche an. 1665 dieses zeitliche gesegnet. Unter seinen söhnen sind zu mercken Christianus/ welcher aus ersterer ehe an. 1623 gebohren/ und an. 1692 ohne erben gestorben; Fridericus und Adolphus Fridericus zu Strelitz / welche beyde aus anderer ehe gezeuget/ jener starb an. 1688/ und hinterließ Fridericum Wilhelmum/ welcher seinem vetter/ vorgedachtem Christiano zu Schwerin/ succedirte/ und mit seines herrn vatern jüngern bruder/ Adolpho Friderico/ um das Güstrauische in einen grossen streit gerieth. *Speneri* sylloge historico-genealog. p. 721 &c.

Adolphus / Fürst von Anhalt/ ein sohn Alberti/ zugenannt des hinckenden/ und Elisabeth von Mansfeld. Er schloß an. 1432 mit der stadt Magdeburg ein bündniß wider die edlen von Alvensleben/ Schulenburg und Veltheim. Erlangte an. 1445 nebst seinen agnaten vom Käyser Friderico III die mitbelehnung der graffschafft Ascanien/

nien / und ſtarb an. 1473. Seine erſte gemahlin Anna / Bruhonis edlen Herrn von Querfurt tochter / gieng ohne erben mit tode ab. Mit der andern aber / Cordula / Grafens Alberti von Rubin und Lindau tochter / zeugete er 5 ſöhne und eine tochter Annam / davon Wilhelmus / Magnus und Adolphus II zu erwachſenen jahren kommen. *Sagittar.* hiſt. Princip. anhalt. &c.

Adolphus II, Biſchoff zu Merſeburg / war ein ſohn vorher gedachten Adolphi I, Fürſtens zu Anhalt. Er war gebohren an. 1458 / und an. 1471 nach Leipzig auff die univerſität geſchickt / woſelbſt er auch an. 1475 das rectorat verwaltete. Hernach wurde er Dom-herr zu Hildesheim / folgends Dom-probſt zu Magdeburg / und an. 1489 wurde er von dem Biſchoff Tilone von Trota zum ſubdiacono, bald darauff zum diacono, und im folgenden jahre zum presbytero gemacht. An. 1507 poſtulirte ihn gedachter Biſchoff Tilo zum Coadjutor, worüber er auch des Pabſts Julii II confirmation erhielte / und der ihn auch bey lebzeiten vorerwehnten Biſchoffs zum ſucceſſorem beſtimmete. An. 1513 reiſete er nach Rom / und im folgenden jahre ſuccedirte er Tiloni in dem biſchofſthum zu Merſeburg / wurde auch von Johanne von Schönberg / Biſchoffen zu Naumburg / conſecriret. Hierauff vertrieb er alſobald alle Jüden / die zu Merſeburg wohneten. An. 1516 trat er ſeinem bruder Magno die ſtelle als Dom-probſt in Magdeburg ab. An. 1519 widerſetzte er ſich dem colloquio zu Leipzig zwiſchen Luthero / Carlſtadio und Eccio mit groſſer hefftigkeit / ließ auch in ſelbigem jahre Lutheri ſchrifften verbrennen / welcher ihm ſeine theſes de indulgentiis dediciret / und einen brief an ihn geſchrieben. Worauff der Biſchoff Adolphus an. 1520 wiederum geantwortet / und ihn ermahnet / in ſeiner hefftigen ſchreib-art ſich zu mäßigen. Nachgehends iſt er auch der lehre des Lutheri gewogner worden; und als er an. 1526 den 24 mertz geſtorben / iſt er bloß auff das verdienſt Chriſti verſchieden / und hat von denen angebotenen guten wercken ſeiner geiſtlichen nichts hören wollen. Er war im übrigen gelehrt / ein guter prediger und theologus / dabey aber wegen ſeiner kleinen ſtatur von ſchlechtem anſehen. *Paul. Langius* in chron. Citicenſ. p. 904; *Phil. Melanchthon* in præf. t. V operum Lutheri; *Lutherus* in epiſtolis; *Brotuff* anhaltiſche genealog.; *Chytræi* chronicon Saxon.; *Fabricii* origin. ſaxon. l. 7 p. 859.; *Schneideri* chron. lipſienſ. l. 4 p. 167 ſeq.; *Seckendorf.* hiſtor. Lutheranismi; *Speneri* ſylloge hiſtorico-genealog. p. 794; *Sagittarii* hiſtor. Princip. anhalt. c. 20; *Vulpii* beſchreibung Merſeburgs p. 110 ſeq.

Adolphus / ein Graf zu Schaumburg / war Coadjutor zu Cöln / und als Churfürſt Herrmann abgeſetzt wurde / erlangte er an. 1547 das ertz-bißthum. Er war ſehr eifrig gegen die / ſo ſeiner religion nicht zugethan waren. An. 1552 wohnete er dem concilio zu Trident bey / und nach ſeiner zurückkunfft hielt er eine verſammlung der geiſtlichen zu Cöln. Er ſtarb an. 1556. *Wilh. Gazey* hiſt. eccl. des pais-bas; *Petri Merſæi Cratepolii* catalog. Electorum eccleſ.

Adolphus / Graf von Berg / hielt Graf Siegfrieden von Weſterburg 7 jahr lang gefangen. Dieſer aber / als er loß gekommen / hat Graf Adolphen in einer ſchlacht an. 1296 überwunden; da er ihn dann in einem eiſernen käfig gantz nackend mit honig beſchmieret eingeſperret / an die ſonne geſtellet / und vom ſtechen der mücken / von hunger / durſt und hitze umkommen laſſen.

Adon / ein kleiner frantzöſiſcher fluß in Bretagne / vereiniget ſich mit der Vilaine zu Crap.

Adon / Ertz-biſchoff zu Vienne in Dauphine; hat im 9ten ſeculo gelebet / und viel gelehrte wercke geſchrieben / darunter ſonderlich eine univerſalchronicke vom anfang der welt biß auff ſeine zeit; welche etliche mahl iſt auffgeleget / und alsdenn der bibliothecæ patrum einverleibet worden. Ingleichen ein martyrologium, welches Ludovicus Lipoman / Biſchoff zu Verona / und Jacobus Moſander / ein Carthäuſer zu Cöln im 16den ſeculo heraus gegeben. Adon iſt geſtorben den 16 december an. 874. *Baron.* in ann.; *Voſſ.* de hiſt. lat.; *Bolland.*; *Roſweid.*; *Sammarth.* gall. chriſt.; *Chorier* hiſt. de Dauph.

Adon / der ſeher oder prophet / deſſen 2 Chron cap. 9 gedacht wird / daß er nebſt Ahias eine hiſtorie von Salomons regierung geſchrieben; wird in der teutſchen überſetzung Jeddi genannt. Soll ums jahr 3060 gelebet haben. *Athanaſ.* in ſynop.; *Bellarm.* de ſcript. eccl.; *Torniel.* & *Salian.* in ann. V. T.

Adonias / ein ſohn Davids / von ſchöner leibes-geſtalt / aber ſehr ehrgeitzig und herrſchſüchtig. Er ließ ſich gelüſten / ſeinem bruder das reich ſtreitig zu machen / und zog den hohenprieſter Abjathar und feld-hauptmann Joab auff ſeine ſeite. David hintertrieb dieſes böſe fürnehmen / und erklärte ſeinen ſohn Salomon zum reichs-nachfolger. Adonias nahm ſeine zuflucht zum altar im tempel / und ſuchte pardon bey dem neuen könig Salomon / welchen er auch erhielt; als er aber nach Davids tode die Abiſag von Sunem zum weibe begehrte / ließ ihn Salomon / der die böſe conſequentz dieſer heyrath wohl merckte / durch ſeinen hauptmann Benaja umbringen. *1 Reg.* c. 1. 2 ſeq.; *Joſeph.* antiq. l. 7. 8; *Salian.* & *Torniel.* ad an. 3020.

Adoni-beſec / König in Canaan / war den Iſraeliten ſehr formidabel / nachdem er 70 Könige überwunden und unter ſich gebracht hatte. Die kinder Iſrael bekriegten ihn auff GOttes befehl / bekamen ihn in der ſchlacht gefangen / und hieben ihm die daumen an händen und füſſen ab; er erkennete / daß ſolches von der göttlichen rache herrührete / weil er den überwundenen 70 Königen dergleichen gethan / die mit verhauenen daumen an händen und füſſen unter ſeinem tiſche auffleſen müſſen. *Jud.* 1 v. 6. 7; *Joſeph.* l. 5 c. 2; *Salian.* ad an. 2601.

Adonis / ein ſehr ſchöner jüngling / Cynarck Königs in Cypern ſohn / welchen er mit ſeiner tochter Myrrha ſoll gezeuget haben. Die poeten melden / daß Venus in ihn hefftig verliebt geweſen / und als Adonis wider der Venus vorſorge und warnung an ein wild ſchwein ſich gewaget / und von demſelben tödtlich verwundet worden / habe Venus ihn in eine Adonis-blume / oder anemonen-roſe verwandelt / derer blätter noch die blutige farbe zeigten. Die heyden haben jährlich in dem monat julio ihm ein feſt gefeyret / und ſeinen tod beweinet. *Ovid.* l. 10 metam.; *Bion.*; *Theocrit.* eclog. 15; *Bayle.*

Adonis / ein fluß in Phönicien / von den einwohnern Nahar-alcalb genannt / entſpringet am berge Libanus / und ergeuſt ſich in das ſyriſche meer bey der ſtadt Giblet / ſonſt Biblus genannt. Man hat ihm den nahmen von dem ſchönen jüngling Adonis gegeben / dem die alten heyden einen tempel nahe an dieſem fluß gebauet gehabt. *Euſeb. Nier.* lib. de mirac. terræ prom. c. 15.

Adonizedec / König zu Jeruſalem / ſetzte ſich ſamt andern 4 heydniſchen amoritiſchen Königen wider den iſraelitiſchen kriegs-fürſten Joſua / und belägerte nebſt ihnen die ſtadt Gibeon / weil ſie mit Joſua und den kindern Iſrael frieden gemachet hatte. Sie wurden aber auffs haupt erleget / und ſonne und mond ſtunden ſtille / biß ſich das volck GOttes an ſeinen feinden gerächet. Die 5 Könige / ſo ſich in eine höhle verſtecket / wurden herfür gebracht / und auff ihre hälſe mit füſſen getreten / endlich getödtet / und an 5 bäume auffgehencket. *Joſ.* c. 10; *Torniel.* ad A. M. 2584 n. 20.

Adorni / eine alte genueſiſche familie / welche bey 300 jahren her vortreffliche leute / ſo ſich um die republic wohl verdient gemacht / herfür gebracht hat. Gabriel Adorni ward an. 1363 zum Hertzog erwehlet / aber an. 1370 von dem volck wieder abgeſetzet. An. 1383 wurde Antonius Adorni zu dieſer würde erhoben / aber dreymahl davon weggejaget. Von dieſer zeit an biß ins 16de ſeculum ſind noch unterſchiedene Hertzoge zu Genua von dieſem geſchlechte der Adorni geweſen; auch ſind noch viel andere groſſe und berühmte leute zu kriegs- und friedens-zeiten daraus entſproſſen. *Sanſovin.* de orig. illuſtr. famil. Ital.; *Folieta* elog. de chiari Ligur.; *Laur. Cappelloni* ragion. varii l. 1.

Adorni / (Franciſcus) ein Jeſuit aus obigem geſchlechte / und beicht-vater Caroli Borromæi / machte ſich zu ende des 16den ſeculi ſehr berühmt / und wurde von ſeiner ſocietät in unterſchiedenen verrichtungen gebrauchet. Carolus Borromäus veranlaſte ihn / ein buch von der kirchen-diſciplin zu ſchreiben / ohne welches er noch eins von dem wucher / und andere ſchrifften hinterließ / da er den 13 januarii an. 1586 in ſeinem 56 jahre ſtarb. Juliani Adorni ehe-frau / Catharina de Fiesque / brachte nach abſterben ihres mannes den wittwen-ſtand im gottſeligen leben biß an. 1510 zu / und verfertigte einige geſpräche. *Aug. Juſtiniani, Folieta & Stella* hiſt. geneal.; *Alegamb.* bibl. ſcript. ſocietat. Ieſ.; *Raph. Soprani* & *Juſtiniani* gli ſcript. della Liguria.

Adorni / (Johann Auguſtin) ein Minorit / war gleichfals aus dieſer genueſiſchen familie / derer bißher iſt gedacht worden / und legte zu Neapolis den grund zu der congregation der regulirten Minoriten / welche Pabſt Sixtus V an. 1588 approbirte. Es waren gewiſſe collegia darinnen / und wurden ſolche leute dahin eingenommen / welche in einer geiſtlichen abgeſchiedenheit ihr leben zubringen wolten. P. Adorni wolte / daß bey ihnen / gleich bey den Acömeten zu Conſtantinopel / der gottesdienſt unaufhörlich ſolte getrieben werden. Er ſtarb zu Neapolis den 29 ſeptember an. 1591. *Miræus* de congreg. cler. in comm. vivent; *Barbora*; *Paulo Morigia*; *Juſtinian.* gli ſcript. della Ligur. p. 6.

Adour / **Aturus** / ein frantzöſiſcher fluß in Gaſconien. Er wird gemeiniglich in drey flüſſe getheilet / welche ihre abſonderliche quelle und urſprung haben / wiewohl ſie einerley nahmen führen. Sie entſpringen alle 3 aus dem pyrenäiſchen gebürge / und kommen in der ebene von Campan zuſammen / allwo ſie einen einigen fluß machen. *Papir. Maſſon.* deſcript. fluv. Gall.; *Sanſon*; *du Val.*

Adramelech / ein abgott / von den Aſſyrern angebetet / *2 Reg.* c. 17 v. 31; *Selden.* de diis Syris. Auch war ein abgott dieſes nahmens / den die Samariter verehret gehabt / davon die rabbinen melden / daß er in geſtalt eines pfauen; andere / daß er in eines maul-eſels geſtalt ſey gebildet geweſen. *Kircheri* œdip. ægypt. t. I.

Adramelech / war ein ſohn Sennacheribs / des Königs in Aſſyrien / welcher / ſamt ſeinem bruder SarEzer / ſeinen vater mit dem ſchwerdt umbrachte / eben als er anbetete im hauſe ſeines abgottes Nisroch / und entflohe in Armenien. *2 Reg.* c. 19 v. 37; *Eſai* c. 37 v. 38.

Adran / **Hadran** oder **Adramon** / eine ſtadt in Sicilien / allwo ein abgott deſſelben nahmens verehret worden. Es wurden über tauſend hunde alldar gehalten / die allen ankommenden fremdlingen / ſo bey tages-zeiten ihre opffer den götzen brachten / liebkoſeten / und mit ihnen freundlich umgiengen / auch wohl zu nachts-zeit die trunckenen leute nach hauſe begleiteten / die tollen und wahnſinnigen aber / auch alle räuber und diebe in ſtücken zerriſſen. *Plutarch.*; *Ælian.* hiſt. animal. l. 11 c. 20.

Adraon oder **Adraton** / eine ſtadt in Arabien / ſonſt caſtrum Bernardi de Stampis genannt / hatte ehemahls ein bißthum / welches unter dem Ertz-biſchoff nach Botſra gehörete. In dem concilio zu Chalcedon iſt ihrer gedacht worden. *Wilh. Tyrius* l. 16 c. 10; *Jac. Vitri*; *Adrichom.*; *Miræus*; *Holſten.*

Adraſus oder **Adraſſus** / eine ſtadt in Syrien / welche einen Biſchoff

Digitized by Google

ſhoff vormahls hatte/ der unter dem ertzſtifft zu Seleucien in dem antiocheniſchen patriarchat ſtunde. *Mirem* not. epiſc. orbis.

Adraſtea/ſonſt **Nemeſis**/ die göttin der rache. Die poeten ſetzen ihren thron über den wanden/ um alles thun der menſchen zu entdecken/ und hielten dafür/ daß ſie vom Jupiter und der nothwendigkeit gezeuget/ weil die göttliche vorſeh- und regierung nothwendig die laſter ſtraffet; war alſo nemeſis adraſtea die rächende gerechtigkeit der böſen thaten. *Strabo* l. 13; *Pauſan.* l. 7; *Macrob.* l. 1 ſaturn. c. 22; *Statius* l. 12 theb.

Adraſtia/ eine ſtadt in Myſien/ von dem Könige Adraſto alſo genannt/ welcher daſelbſt der Nemeſis einen tempel hat bauen laſſen. *Strabo* l. 13; *Pauſan.* l. 2.

Adraſtus/ ein ſohn des Talai/ Königs in Argos/ wurde aus dieſem reich durch Amphiaraum/ ſeinen ſchwager/ verjaget/ und gezwungen/ ſich nach Sycionien zu begeben/ woſelbſt er von dem Könige Polybio ſehr wohl empfangen wurde/ welcher ihm auch ſeine tochter Amphitheam zur gemahlin gab. Mit dieſer hat er unterſchiedene kinder gezeuget/ worunter ſonderlich ſeine beyde töchter Argia und Deipyle berühmt ſind/ davon jene an den Polynicem/ dieſe aber an den Tydäum/ einen ſohn Aeneä/ verheyrathet wurde. Er ſelbſt/ Adraſtus/ gieng mit einer armee/ worunter ſich 7 Fürſten befanden/ nach Theben/ und belagerte dieſe ſtadt/ es wurden aber alle dieſe Fürſten/ biß auff den Adraſtum/ getödtet; welcher die Thebaner das erſte mahl überwand/ aber das andre mahl/ da die belagerten einen ausfall thaten/ den kürtzern zog. Nachdem er nach hauſe gekehret/ hat er die kinder der ermordeten Fürſten ermahnet/ die Thebaner auffs neue zu beſtreiten/ und wurden Epigones genennet/ das iſt ſolche leute/ die ihre väter überlebet/ und ihren tod zu rächen ſich unterſtanden. Ihrer waren gleichfalls 7 an der zahl/ worunter auch Aegialeus/ ein ſohn des Adraſti; ſie überwanden die Thebaner/ und kamen glücklich und ſiegreich nach hauſe/ auſſer den Aegialeum/ deſſen tod dem Adraſto ſo zu hertzen gieng/ daß er vor verdruß ſtarb. *Hygin.* fab. 69; *Herod.* l. 5; *Euſip.* in Phœn.; *Apollod.* l. 3; *Bayle.*

Adraſtus/ Königs Midas in Phrygien ſohn/ und Königs Gordius enckel/ welcher/ nachdem er ſeinen bruder aus unvorſichtigkeit getödtet/ an des Königs Cröſus hof in Lydien ſich begab/ allwo er auch ſehr gütlich auffgenommen worden. Auf einer jagt aber hatte er das unglück/ daß er des Cröſus ſohn/ den Atys/ ohngefehr erſchoß/ als er mit ſeinem pfeil auff ein wild ſchwein zielete/ welches ihm ſo ſehr zu hertzen gieng/ daß er ſich ſelbſt bey dem grabe des königlichen printzens entleibete. *Herodot.* l. 1.

Adraſtus/ von Philippopolis/ ein peripateticus, Ariſtotelis ſchüler/ hat 3 bücher von der harmonie oder zuſammenſtimmung geſchrieben/ welche in dem Vatican zu finden. *Theo. Smyrn.* muſ. c. 6; *Porphyr.*

Adrets/ (Franciſcus Beaumont/ Freyherr von) aus Dauphine/ von groſſer hertzhafftigkeit/ aber dabey überaus wild und grauſam. Nachdem er ſich von dem Hertzog de Gviſe offendiret hielte/ ſchlug er ſich an. 1562 zu der hugonottiſchen parthey. Man ſagt/ die Königin Catharina habe an ihn geſchrieben/ und ſich ſeiner bedienet/ das groſſe anſehen des Hertzogs von Gviſe zu ſtürtzen. Worauff er mit 8000 auserleſenen proteſtanten in Dauphine gieng/ Valence/ Vienne/ Grenoble und andere ſtädte mehr eroberte/ raubete/ plünderte/ und die catholiſchen zur anhörung der proteſtantiſchen predigten mit gewalt antrieb. Man giebt ihm auch ſchuld/ daß er gantze beſatzungen von den thürmen habe herunter ſtürtzen/ und mit ſpieſſen und hellebarten aufffangen/ auch ſeine beyden ſöhne in einem groſſen faſſe feindlichen bluts ſich baden laſſen/ um ſie dadurch deſto mehr zur grauſamkeit zu reitzen. Letzlich gieng er doch wieder auff der catholiſchen ſeite/ hatte aber bey weitem nicht ſolch glück/ wie bey den proteſtirenden/ ſondern verlohr alle die vorige reputation/ und ſtarb in einem gar verächtlichen ſtande ums jahr 1586. *Allard.* vie du Baron des Adrets; *Brantome* eloge de Monluc; *Beze* hiſt. eccl.; *Maimbourg* hiſt. du calvinisme; *Varillas* hiſt. de Charl IX; *Bayle* im wort Beaumont.

Adrevaldus/ **Adeluvaldus** oder **Adalvaldus**/ König der Longobarden/ war ein ſohn Agilulfi/ und ſeiner mutter hat Pabſt Gregorius M. ſeine geſpräche zugeſchrieben. An. 626 wurde er nebſt ſeiner mutter Theodelinde von ſeinen unterthanen aus dem reich verjaget/ welche Ariobaldum/ ſo der arianiſchen lehre beypflichtete/ auf den thron erhoben. *Paul. Diacon.* hiſt. longob.

Adria oder **Atri**/ auch **Hadria**/ eine ſtadt/ den Venetianern zuſtändig/ hatte einen Biſchoff/ nach Ravenna gehörig/ ſo itzo zu Rovigo reſidiret. Heutiges tages iſt ſie meiſtentheils von fiſchern bewohnet/ weil ſie vom waſſer ſehr überſchwemmet worden. Von dieſer ſtadt hat das adriatiſche meer ſeinen nahmen. Sie liegt 50 meilen von Ravenna/ und eben ſo weit von Venedig. *Cluv.* Ital. ant. l. 4 c. 17.

Adria/ eine italiäniſche ſtadt in der landſchafft Abruzzo/ im königreiche Neapolis/ 4 meilen vom adriatiſchen meer/ gehöret denen Hertzogen von Aquaviva zu.

Adriani/ (Adrianus) ein Jeſuit zu Antwerpen/ im 16den ſeculo/ ſchrieb in holländiſcher ſprache unterſchiedene geiſtliche bücher/ welche faſt alle Gerhard Brunel/ ein Domherr zu Deventer/ ins latein überſetzet hat. Er ſtarb zu Löven den 18 october 1581. *Val. Andr.* bibl. belg.; *Ribadeneira & Alegambe* de ſcript. S. I.

Adriani/ (Johann Baptiſta) gebohren aus einer adelichen familie zu Florentz/ an. 1511/ war ein ſohn des gelehrten Marci Virgilii. Er ſchrieb mit groſſem verſtande/ fleiß und auffrichtigkeit eine hiſtorie ſeiner zeit von an. 1536 an/ und continuirte dem Guicciardinum. Thuanus geſtehet/ daß er ſich ihrer wohl bedienet/ und viel daraus genommen habe; meynet auch/ Coſmus/ Groß-hertzog von Florentz/ habe ihm ſeine memoiren communiciret. Er hat ohne dieſe hiſtorie noch andere dinge geſchrieben/ ehe er an. 1579 zu Florentz geſtorben. *Mich. Pecciantius* de ſcript. Flor.; *Thuan.* l. 68; *Spond.*; *Bayle.*

Adriani/ (Matthäus) ein ſpaniſcher medicus/ war der chriſtlichen religion zugethan/ ob gleich ſeine eltern jüden geweſen. Die wiſſenſchafft von der hebräiſchen ſprache machte ihn beliebt bey dem Eraſmo/ und andern gelehrten leuten. Er hielt ſich einige zeit in Teutſchland auff/ und an. 1518 laſe er über die hebräiſche ſprache zu Löven; alsdenn gieng er in Franckreich/ und ließ zu Lyon unterſchiedene von ſeinen ſchrifften drucken. *Miræus* bibl. eccl.

Adrianiſten wurden die ketzer genannt/ welche des zauberers Simonis falſchen irrthümern anhiengen/ und werden von S. Ignatio die erſtgebohrnen ſöhne des ſatans genennet. Die nachfolger des Adriani Hanſtät im 16den ſeculo wurden auch mit dieſem nahmen benennet; welcher allerhand wiedertäufferiſche und läſterliche lehren in Seeland und Engeland ausgeſtreuet. *Baron.* ad an. 34; *Spondan.* ad an. 1580 n. 14.

Adrianus/ (Aelius) römiſcher Käyſer/ war zu Rom gebohren den 24 januarii/ A. C. 76. Sein vater hieß Aelius Hadrianus afer, welchen er in ſeinem zehenden jahre verlohr/ und ſeinen vetter Trajanum und einen römiſchen ritter Cälium Tatianum zu vormündern bekam. Vor ſeinem ende adoptirte ihn noch Trajanus/ welchem er an. 117 in der regierung nachfolgete. Seine erſte verrichtung war/ daß er die von dem Trajano gemachte conqueten meiſtentheils wiederfahren ließ/ und den Euphrat zu der gräntze des römiſchen reichs erkieſete. Er trat den Parthern ein gut theil landes ab/ ſo ſeine vorfahren erobert hatten; erließ dem römiſchen volck ihre ſchulden/ und nahm eine reiſe für durch alle provintzen des römiſchen reichs; gieng alſo durch Franckreich/ ſetzte hinüber in groß-Britannien/ und zog eine mauer von 24 meilen zwiſchen Schottland und Engeland/ um den einfall der barbarn zu verwehren. Er kehrete von dannen wieder zurück nach Franckreich und ferner nach Spanien/ von daraus ſetzte er ſeinen weg nach orient/ und ſtillete die von denen Parthern erweckte unruhe. Nachdem er noch eine zweyte reiſe nach Aſien gethan/ kam er zurück nach Athen/ woſelbſt ihm der daſige Biſchoff Quadratus und ein chriſtlicher philoſophus eine ſchutz-ſchrifft vor die chriſten überreichten/ welche ſo viel bey ihm fruchtete/ daß er kein edict heraus gab/ die chriſten zu verfolgen. Die jüden wurden von ihm völlig überwunden/ wiewohl es der käyſerlichen armee auch viel blut koſtete; daher durffte kein jüde mehr/ nach ſeinem vaterlande zu gelangen/ ſich hoffnung machen/ weil ſtarcke römiſche beſatzung dahin geleget war/ welche keinem jüden den zutritt geſtattete/ oder doch nicht anders/ als vor eine gute ſumma geldes einem oder andern zuließ/ eine kurtze zeit daſelbſt nur zu weinen. Dieſer Käyſer war faſt in allen künſten und wiſſenſchafften/ in der arithmetic/ aſtrologie/ geometrie/ poeſie/ philoſophie und medicin wohl erfahren. Und wie er ſich mit der dichterey gerne ergötzte/ alſo hatte er einen poeten/ nahmens Florus/ öffters um ſich/ der ihm auff ſeinen vielfältigen reiſen/ die Käyſer Adrianus meiſtens zu fuße zu verrichten pflegte/ geſellſchafft leiſtete/ und hatte der Käyſer ein ſo treffliches gedächtniß/ daß er auch die örter/ plätze und flüſſe/ wo er durch gereiſet/ ja die ſoldaten ſeiner armee zu nennen wuſte. Dabey war er freygebig/ arbeitſam/ freundlich/ hielt gute ordre/ und ſtraffte die verbrecher ſehr ſcharff. Sonſt aber war er grauſam/ neidiſch/ unverſchämt/ neugierig/ ſuperſtitieus, und der magie ſehr ergeben. Er ſtarb an. 138 an der waſſerſucht/ nachdem er Antoninum pium zu ſeinem ſohn und ſucceſſorem angenommen und benennet/ im 21 jahr ſeiner regierung/ und ward in dem von ihm ſelbſt benenneten begräbniß/ moles Adriani, itzo caſtello di S. Angelo genannt/ zu Rom begraben. *Dio*; *Euſeb.*; *Spartian.*; *Bayle.*

Adrianus I. römiſcher Pabſt/ Theodori ſohn/ aus einer edlen und mächtigen familie zu Rom gebohren. Er wurde nach Stephano III den 9 februarii an. 772 auff den päbſtlichen ſtuhl erhoben/ und iſt einer von den berühmteſten/ ſo ihn beſeſſen haben. Deſiderius/ der König der Longobarden/ wolte ihm mit gewalt alle die von Pipino der römiſchen kirche geſchenckte länder entreiſſen; deßwegen Adrianus Carolum M. um hülffe anruffte/ der auch mit ſeiner armee über die Alpen gieng/ und alle lombardiſche ſtädte einnahm/ und muſte ſich Pavia mit ſamt dem König Deſiderio an. 774 auff diſcretion ergeben/ welcher vom Käyſer nach Franckreich geſchicket/ und endlich zu Lüttich in ein kloſter geſtoſſen wurde. Währender belagerung that Carolus M. eine reiſe nach Rom/ und beſtätigte/ ja vermehrete noch die donation, welche ſein vater Pipinus dem römiſchen ſtuhl gethan hatte. Sigebertus ſaget/ Carolus M. habe noch eine reiſe nach Rom gethan/ da ihm Pabſt Adrianus in einer verſammlung der geiſtlichen die macht den Pabſt zu creiren übergeben habe. An. 787 ſchickte er ſeine Legaten auff das andere nicäniſche concilium/ welches wider die bilderſtürmer gehalten wurde/ und an. 794 auff das/ welches Carolus M. zu Franckfurt am Mäyn ausgeſchrieben/ wohin er Theophylactum und Stephanum abſendete; und wurde darauff der abgöttiſche bilderdienſt verworffen; wiewohl folgende Päbſte ſich nicht ſonderlich daran gekehret/ ſondern nach Caroli M. tode die verehrung der bilder ſo ſehr befördert/ daß Ludovicus/ Caroli ſohn/ bewogen worden/ noch viel ſchärffere edicte/ als ſein vater/ wider ſolchen bilderdienſt ergehen zu laſſen. Adrianus ſtarb den 26 december an. 795/ als er 23 jahr/

Digitized by Google

10 monat und 17 tage den päbstlichen stuhl besessen. Carolus M. als er seinen tod erfuhr/ konte sich der thränen nicht enthalten/ und machte ihm in 38 lateinischen versen eine grabschrifft/ welche noch in der Peters-kirche zu sehen. Von Adriani schrifften hat man die epistolam ad Carolum M.; capitula; codicem canonum; defensionem synodi septimæ; responsionem ad Basil. Achridenum &c. *Anastas.* in vit. pontif.; *Eginhard.* in vit. Carol. M.; *Sigebert.* in cat. c. 79; *Baron.*; *Bellarm.*; *Sirmond.* t. II concil. gall.; *Hendreich* pand. brand.

Adrianus II, ein Römer/ wurde wider seinen willen auff den päbstlichen stuhl erhoben den 14 december an. 867. Alsbald nach seiner wahl that er den constantinopolitanischen patriarchen/ Photium/ in bann/ und schickte 3 legaten/welche in dem allgemeinen concilio zu Constantinopel an. 869 und 870 präsidiren solten. Mit Käyser Carolo calvo hatte er einige verdrüßligkeit/und den König Lotharium zwang er/mit einem eyde zu versichern/ daß er die concubine Waldrade hätte fahren lassen. Er regierte 4 jahr/ 10 monat/ 17 tage/ und starb an. 872 den 1 november. Man hat von ihm 35 briefe von kirchen-sachen. *Platina*; *Ciacon.*; *du Chesne* in vit. pontif.; *Baron.* in ann.

Adrianus III, ein Römer/ wurde an. 884 zum Pabst erwehlet. Basilius/ Käyser in orient/ lag ihm sehr an/ den constantinopolitanischen patriarchen/ Photius/ der von den vorhergehenden Päbsten excommuniciret war/ wieder zur gemeinschafft der kirche zu bringen/ konte aber nichts erhalten. Er hat sonst sehr gearbeitet/ den päbstlichen stuhl in grosses ansehen zu bringen; und dannenhero ein gesetz gegeben/ daß der erwehlte Pabst ohne des Käysers oder seiner gesandten gegenwart möge consecriret werden. Er starb auff einem seiner lust-häuser den 9 maji an. 885/nachdem er 1 jahr/ 3 monat und 19 tage den stuhl bekleidet hatte. *Chesne*; *Platina*; *Baron.*

Adrianus IV, aus Engeland/ kam durch seine eigene meriten auff den päbstlichen stuhl/ denn er sonst von schlechter ankunfft war/ indem sein vater in dem kloster/ wo er zu erst sich einkleiden lassen/vor knecht dienete/ und seine mutter in ihrem wittwen-stande von den allmosen bey der kirche zu Cantelberg sich unterhielt. Er kam aber nach der zeit dergestalt empor/ daß ihn Pabst Eugenius III zum Cardinal/ Bischoff zu Alba/ und Legaten nach Dänemarck und Norwegen machte/ woselbst er sichs angelegen seyn ließ/die einwohner zum christlichen glauben zu bringen; als er wieder nach Rom kam/wurde er an. 1154 zum Pabst erwehlet. Er that darauff die stadt Rom in bann/ hatte mit Käyser Friderico I viel zu thun; und griff Sicilien an/in willens/ solches dem römischen stuhl zu unterwerffen/ ward aber von König Wilhelmo geschlagen und gefangen/ und muste allem anspruch auff Sicilien und Apulien renuntiiren. Er erstickete zu Anagnia an einer fliege oder mücke/so ihm in den hals gekommen/ an. 1159. Er hat unterschiedene briefe und andere sachen geschrieben. *Wilh. Tyr.* l. 18 c. 26; *S. Thom. Cantelb.* l. 1 ep. 24; *Wilh. Neobrig.* l. 2 c. 6; *Baron.*; *Pitseus*; *Aubery*; *du Chesne.*

Adrianus V, ein Genueser vom geschlechte Fiesque/ ein bruder des Pabsts Innocentii IV, sagte zu seinen freunden/ die ihm gratulirten/ und ihn in seinem krancken zustande besuchten: Er wolte lieber ein Cardinal bey gesundem/als ein Pabst bey kranckem leibe seyn. Er starb am 39 tage nach seiner erwehlung an. 1276 den 18 augusti. *Onuphr.*; *Spond.* ad an. 1276 n. 5; *Mart. Palonus*; *du Chesne.*

Adrianus VI, ein Niederländer/aus Utrecht bürtig/ an. 1459/ war ein guter theologus und philosophus. Käyser Maximilianus I setzte ihn seinem enckel Carolo V, als er kaum 7 jahr alt war/ zum præceptorem für/ dannenhero er allezeit ein erkenntliches gemüth gegen den Käyser zeit seines lebens bezeuget. Pabst Leo X machte ihn an. 1517 zum Cardinal/welchem er hernach den 9 januarii 1522 in der päbstlichen regierung nachfolgete. Er sorgete sehr für die verbesserung der kirchen und einführung guter sitten. Er sagte auch: Zion müsse nicht mit blut gebauet werden. Von seinen freunden wolte er niemanden zu kirchen-ämtern promoviren. Man gab ihm schuld/daß er den succurs nach Rhodis abzuschicken versäumet/ wodurch selbige festung und insul in die türckische dienstbarkeit verfallen. Auch hielte man dafür/ daß er gar langsam in seinen rathschlüssen gewesen/ und sich nicht bald resolviren können. Er starb in seinem 65sten jahre/ nachdem er ein jahr 8 monat und 6 tage regieret hatte/ an. 1523/ entweder durch gifft/ oder von grosser mühe und sorgen. Auff sein epitaphium wurde gesetzet; **Hier lieget Adrianus/der nichts in seinem leben unglücklicher gehalten/ als daß er hat regieren müssen**; daher sagt der Cardinal Pallavicini von ihm: er wäre ein guter priester/ aber ein schlechter Pabst gewesen. Man hat von ihm quæstiones quodlibeticas; disputationes in libr. IV magistri sententiarum; episteln/ &c. *Onuphr. & Ciacon.* in vit. pont.; *Val. Andr.* bibl. belg.; *Miræus* in bibl. eccl. & elog. belg.; *Bellarm.* de script. eccl.; *Possev.* in appar.; *Spond.*; *du Chesne*; *Pallavic.* istor. del concil. l. 1 c. 9; *Bayle.*

Adrianus/ erlangte unter dem Käyser Diocletiano die märterercrone zu Cäsarien in Palästina. *Euseb.* de martyr. pal. l. 11.

Adrianus de Corneto/ ein Cardinal; s. Castellesi.

Adrianus; s. Finius.

Adrichomia / (Cornelia) eine Augustiner-nonne im 16den seculo/ war eines holländischen edelmanns tochter/ und machte sich bekandt durch ihre geschicklichkeit in der poesie. Sie brachte die psalmen Davids in verse/ und verfertigte noch viel andere geistliche gedichte. Jacobus Faber stapulensis hielt ihre gelehrsamkeit sehr hoch/und Cornelius Musius mit ihr vertraute freundschafft. *Sweert.* ath. belg. p. 181; *Bayle.*

Adrichomius/ (Christianus) ein gelehrter mann im 16den seculo/ war zu Delfft in Holland an. 1533 gebohren/ und hat zu Mecheln/ Mastricht und Cöln im kloster sich auffgehalten/ und das leben JEsu Christi aus den 4 evangelisten zusammen gezogen/ eine vorstellung des gelobten landes/ nebst einer land-charte davon/ eine beschreibung der stadt Jerusalem/ und eine chronick über das alte und neue testament heraus gegeben/ dabey aber den fabeln aus Berosо und Manethone allzusehr nachgehänget. Er hat sich manchmahl Christian Crucis genennet; und ist zu Cöln gestorben an. 1585 den 19 junii *Val. Andr.* bibl. belg.; *Bayle.*

Adroba/ ein fluß in der asiatischen tartarey/ ergiesset sich unterhalb Casan in die Wolga.

Adrumetum / eine alte stadt in Africa/ heute Mahometta/ und von den Arabern Hamameta genannt/ im königreich Tunis am mittel-meer gelegen. Allhier wurde ein concilium an. 394 gehalten. *Marmol.* descr. Afr.; *Baron.* annal.

Adua / s. Adda.

Aduatici/ alte völcker in Niederland/ wo heute die provintz Namur/wie Sanson und Baudrand dafür halten. S. Namur.

Advent/ mit diesem nahmen wird angezeiget eine gewisse zeit von drey biß vierdtehalb wochen/ welche die christliche kirche als eine vorbereitung zu dem feste der geburt Christi zu feyern pfleget. Es berichtet zwar Wilhelmus Durandus/ daß der apostel Petrus zu erst diese zeit zu feyren und heilig zu halten befohlen/ welches aber von andern billich in zweiffel gezogen wird/ weil man angemercket/daß man bey der apostel zeiten keine andere feyertage gehabt/als den sonntag/ ostern und pfingsten/ wiewohl auch dieses noch nicht gäntzlich ausgemacht. Der erste/welcher der advents-zeit gedacht/ist Maximus Taurinensis gewesen/ ein berühmter prediger um das jahr 450/ unter dessen homilien sich auch eine befindet/ die er auff das fest des advents gehalten/ so ferne anders derselbige auch selbst die titel seiner homilien verfertiget. Es ist aber bekandt/ daß die benennung Advent von der zukunfft des HErrn Christi hergenommen/ weil man in dieser zeit zu dem fest der zukunfft Christi ins fleisch sich bereiten soll/ und weil man gemeiniglich von einer vierfachen zukunfft Christi zu lehren pfleget/nemlich in das fleisch/ in das hertz eines menschen/ zum tode und zum gericht/ wollen einige die ursache daher leiten/ warum 4 sonntage zu dieser zeit bestimmet sind. Es ist auch in der christenheit gebräuchlich/ daß zu dieser zeit keine hochzeit gehalten wird/ welches bereits auff dem concilio zu Lerida/ welches in dem 6ten seculo gehalten worden/ so verordnet ist/ wie in dem jure canonico berichtet wird. *Durandus* in rationario offic. divin. l. 6; *Gratianus* dist. 33 qu. 4; *Ioach. Hildebrand.* de dieb. festis p. 11 seq.

Adula / ein berg in Rhätien/in der grafschafft Cleven/ ist vor alters ein weitläufftig gebürge gewesen/ nunmehro aber führet diesen nahmen was von dem Gotthart-berg hinweg biß an das jonische gebürge sich erstrecket. Seine theile/die unterschiedlich sind/ haben ihre eigene nahmen. Gegen Teutschland zu entspringet aus diesem gebürge der fordere und der hintere Rhein; gegen Italien die Maeß und die Lyram. *Ptolem.*; *Strabo*; *Ioh. Guleri von Weinock* Rhætia l. 13 f. 195.

Aduliton oder **Adulis**/ heute **Eroco**/eine stadt in Africa am rothen meer. *Plin.* l. 6 c. 9.

Aduram oder **Adoram** / ein israelitischer rentmeister und hofbedienter/ ward von Rehabeam abgeschicket/ das wider ihn revoltirende volck zu beruhigen; sie warffen ihn aber mit steinen zu tode. *1 Reg.* c. 12 v. 18.

Adyrmachites / ein volck in Lybien/ gegen Egypten zu wohnende. Wenn ihre töchter sich verheyratheten/ so wurden sie dem Könige präsentiret/ dem es frey stund/ sich ihrer zu gebrauchen. *Herodot.* l. 4; *Cæl. Rhodigin.*

Aea/ ein frauenzimmer/ welches gar sehr der jagt ergeben war/ wurde/ (wie die fabeln der poeten erzehlen) als sie von dem fluß Phasis verfolget worden/ von den göttern in eine insul verwandelt. *Val. Flaccus* l. 5 arg.

Aea oder **Aetopolis**/ die haupt-stadt in Colchis/ welche König Aeta an den fluß Phasis hat bauen lassen. Itzo wird sie Lipotamo oder Lipopotamo genennet. *Plin.* l. 6 c. 4; *Valer. Flacc.* arg. l. 1 & 5.

Aea oder **Aeas** oder **Aous**/ ein fluß in Epirus/ welcher aus den macedonischen bergen/ Candaves genannt/ entspringet/ und bey Apollonien sich in das jonische meer ergiesset. Jetzo soll er Vajussa heissen. *Plin.* l. 3 c. 23; *Strabo* l. 6 & 7; *Ovid.* l. 1 metam.; *Lucan.* l. 6 Pharſ.

Aeacida/ ist der nahme/ welchen man den nachkommen des Aeacus giebet. Also werden Pyrrhus/der Epiroten König/ und Achilles bey dem Virgilio Aeacidä genennet. Pausanias gedencket offt dieses geschlechts insonderheit l. 1 Attic.

Aeacida/ ein sohn Neoptolemi/ und bruder der Olympias/ Alexandri M. mutter/ war König zu Epiro. Er hatte durch die vielen kriege mit den Macedoniern seine unterthanen dergestalt gepresset/ und sich bey ihnen verhaßt gemacht/ daß er das reich verlassen/ und seinen jungen printzen Pyrrhus hinterlassen muste/welchen das volck/ aus haß gegen seinen vater/ umbringen wolte; er wurde aber heimlich in Illyrien gebracht/und bey dem Könige Glaucus erzogen. *Justin.* l. 17 c. 3.

Aeacus/ des Jupiters und der Aeginä sohn/ König in der insul Aegina;

Digitized by Google

Aegina; iſt wegen ſeiner liebe zur gerechtigkeit zum dritten hölliſchen richter nebſt Minoe und Rhadamanto/ vom Plutone/ nach der poeten gedichte/geſetzet worden. *Plin.*; *Strabo*; *Stephan.*; *Ovid.* l. 7 metam. S. Aeginetä.

Aeäa/ eine inſul in der ſicilianiſchen meerænge/ auff welcher die nymphe Calypſo gewohnet haben ſoll. *Mela*; *Virgil.*

Aeantides/ tyrannus zu Lampſaco/ war bey dem perſiſchen König Dario in groſſen gnaden/ deßwegen auch Hyppias/ der athenienſiſche tyranne/ ſeine tochter an ihn verheyrathete. *Thucyd.* l. 6.

Aeatus/ ein geſchworner feind der Böotier/ ſtammete aus des Herculis geſchlechte her/ und hatte eine ſchweſter/nahmens Polyclea/ welche er heyrathete/ als ſie ihn mit liſt um die regierung gebracht/ indem ſie zu erſt durch den fluß Achelous ans land gekommen/und dadurch/ nach des oraculs ausſpruch/ die oberhand erhalten. Sie zeugten mit einander einen ſohn/ nahmens Theſſalus; nach welchem die landſchafft Theſſalia iſt genennet worden. *Polyæn.* l. 8.

Aechmalotarchä/ wurden genennet die vorſteher und häupter der jüden/ zeit währender ihrer gefangenſchafft unter den Königen von Perſien/ denn ſie wurden von den Perſern gar gelinde tractiret/ und ihnen nicht allein die freye religions-übung/ ſondern auch die erwehlung eines vorſtehers und auffſehers verſtattet. *Selden.* de ſynedr.

Aedeſia/ eine ehe-frau des Hermias/ und anverwandtin des philoſophi Syriani/ war eine der ſchönſten und erbarſten frauen in Alexandrien/ deren ihre gute aufführung von allen griechiſchen philoſophis gerühmet wird. Suidas hat ihr leben beſchrieben.

Aedeſius/ ein ägyptiſcher philoſophus und märtyrer unter dem Käyſer Diocletiano. *Euſeb.* l. de martyr. Palæſt. c. 5.

Aediles/ wurden bey den Römern anfänglich diejenigen genennet/ welche auffſicht über die tempel und öffentlichen gebäude hatten. Nachgehends bekamen auch diejenigen obrigkeitlichen perſonen den nahmen/davon erſtlich 2 aus dem volck/und hernach auch 2 aus denen patriciis erwehlet wurden/ welche letztern von dem ſtuhl/ ſella curuli, darauff ſie ſaſſen/ Ædiles curules genennet worden. Sie hatten die auffſicht über die policey/ gaben achtung/ daß bey den ſchau-ſpielen keine unordnungen vorgiengen/ beſahen die öffentlichen gebäude/ und trugen ſorge vor alles/was zur conſervation der ſtadt gereichte. Es war auch dieſes amt die nächſte ſtuffe zu höhern ehren-ſtellen. *Varro* l. 4 de L. L.; *Roſin.* antiqu. rom.

Aedui/ ſind alte völcker in Gallia celtica, welche ein groß theil von dem hertzogthum Burgund zwiſchen der Loire und Saone bewohneten/ wo itzund Autunois, Charolois, Auxois und Chalonnois. Dieſe völcker/deren haupt-ſtadt Auguſtodunum, heute zu tage Autun genannt/ waren ſehr mächtig/ und ſuchten die Römer/wegen ihrer tapfferkeit mit ihnen in bündniß zu treten. *Iul. Cæſar* in comm. de bello Gall.

Aeetes/ König in Colchis/ ein ſohn der ſonnen und der Perſa/ einer tochter des Oceans; war ein vater der Medea/Chalciope und des Abſyrtus. Ihm brachte Phryxus/ der ſohn Athamantis/ das güldene vlüß auffzuheben/ welches aber ſeine tochter entführete/ und mit dem Jaſon davon gienge/ welcher ihn auch aus dem reiche jagte/ auffs alter aber wieder einſetzte. *Apollon.* & *Val. Flacc.* in argon.; *Cel. Rhodig.*

Aega/ eine ſtadt in Macedonien/ vom Plinio Aegä genannt/ allwo man die macedoniſchen Könige zu begraben pflegte. *Solin.* c. 9. Es war auch eine biſchöffliche ſtadt in Cilicien an der ſee bey Mallo und Iſſus. Steph. byzantinus ſagt/daß viele ſtädte dieſes nahmens wären.

Aega/ ein vorgebürge in Aeolien/ nicht weit vom auslauff des fluſſes Caicus.

Aega/ iſola delle capre, die ziegen-inſul/ im ägeiſchen meer/ zwiſchen Tenedo und Chio. Auch ſind noch andere ägeiſche inſuln des nahmens nahe bey Jonien liegende/ davon *Plin.* l. 5.

Aegäon oder **Briaräus**/ ein rieſe/ Titans und der erden ſohn. Die poeten haben von ihm gedichtet/ daß er 100 hände und 50 köpffe ſoll gehabt haben. Und als die götter im himmel den Jupiter binden wollen/daß er hinein geſtiegen ſey/ ſich ſeiner anzunehmen. Andere ſagen/ er wäre der anführer der rieſen geweſen/ welche den himmel ſtürmen wollen. *Homer.* iliad. I; *Virgil.* l. 6 Æneid.; *Ovid.*

Aegates/ inſuln in dem ſicilianiſchen meer/ bey denen der römiſche bürgermeiſter C. Lutatius Catulus eine ſee-ſchlacht wider die Carthaginienſer befochten/ und ſie frieden zu ſuchen genöthiget hat; welcher mit dieſem bedinge eingewilliget worden/ daß ſie alle inſuln zwiſchen Africa und Italien abtreten ſolten. *Livius* dec. 3 l. 1.

Aegea/ eine Königin der Amazonen/ gieng mit einer ſtarcken armee aus Lybien in Aſien/ und nachdem ſie alles verheeret/ und groſſe beute gemacht hatte/ wolte ſie wieder ihren rück-weg nach Africa nehmen/ kam aber auff dem meere um/ welches daher nach ihr das ägeiſche meer genennet wird. *Feſtus*; *Pompon.*

Aegeiſche meer/ von den Griechen Archipelagus genannt/ iſt der gröſſeſte meer-buſen des mittelländiſchen meers/ begreifft in ſich viel inſuln/ als Samus/ Chius/ Lesbus/ Tenedus/ Cos und andere mehr. S. Archipelagus.

Aegeſta/ eine tochter des trojaniſchen printzen Hippotes/ wurde von ihrem vater in ein ſchiff aufs meer geſetzt/ damit ſie nicht das loß treffen möchte/ den groſſen ſee-fiſchen vorgeworffen zu werden. Sie kam auch glücklich in Sicilien an/ und ſoll mit dem fluß Crimiſus den König Aceſtes in Sicilien gezeuget haben. *Servius.*

Aegeſta/eine ſtadt in Sicilien/ſonſt Segeſta genannt/ davon die völcker Aegeſtani und Segeſtani beym Plinio genannt werden/l. 3 c. 8.

Aegeus/ ein König zu Athen/ folgte ſeinem vater Pandion II. an. M. 2770 in der regierung nach. Er wurde von Minos/ dem König in Creta/ im krieg überwunden/ und gezwungen/ jährlich 7 jünglinge zum tribut zu ſchicken. Als nun das vierdte jahr das loß ſeinen eigenen ſohn Theſeus betraff/ ſo wurde das ſchiff/ ſo ihn führen ſolte/ gantz ſchwartz ausgerüſtet. Aegeus befahl darauff dem ſchiffer/ daß/wenn es möglich wäre/ ſeinen ſohn wieder mit zu bringen/ſo ſolte er an ſtatt der ſchwartzen eine weiſſe flagge ausſtecken. Theſeus/ ob der gleich durch liſt der Ariadne glücklich davon kam/ ſo vergaß doch der ſchiffer/ die flagge zu verändern; daher Aegeus/ als er von einem hohen thurme die ſchwartze flagge wehen ſahe/ ſich/ in meynung/ daß ſein ſohn todt wäre/ herunter ins meer ſtürtzte/ welches daher/ nach einiger meynung/ das ägeiſche meer iſt genennet/ er aber von den Athenienſern in die zahl der götter geſetzt worden. *Plutarch.* in vita Theſei; *Ovid.* l. 7 metam.

Aegialäa/ eine tochter des Königs Adraſtus zu Argos/und frau des Diomedis/ welcher die Venus in der belagerung Troja verwundet hatte/ worüber ſie ſo böſe wurde/ daß ſie die Aegialäa zu der abſcheulichſten geilheit anreitzete/ deßwegen ſie ihr mann verließ/und in einem fremden lande ſeinen auffenthalt ſuchte. *Servius* in l. II Æneid.; *Bayle.*

Aegida/ eine ſtadt in Iſtrien/ heute capo d'Iſtria, ſonſt auch Iuſtinopolis, von dem Käyſer Juſtino/ der ſie wieder auffbauen laſſen/ genannt. Sie lieget auff einer inſul im tergeſtiniſchen meer-buſen/ und iſt mit einer brücke ans feſte land gehänget. *Plin.* l. 3 c. 81; *L. Alberti*; *Ortelius.*

S. **Aegidius**/ ein abt/ welcher in dem 6ten ſeculo lebte/ war von Athen aus einer königlichen familie/ er kam ſehr jung aus ſeinem vaterlande/ und ländete an denen küſten von Marſeille/ an dem orte/ wo ſich die Rhone in das mittelländiſche meer ergieſt/ an. Selbigen ort nennete man ehmahls capo de Sette, heute zu tage aber findet man alldar eine ſtadt S. Gilles genannt/ welche die haupt-ſtadt einer grafſchafft iſt gleiches nahmens. Er begab ſich gantzer 2 jahr unter anführung S. Cäſarii/Ertz-biſchoffen von Arles/gieng aber von dar über die Rhone/ hielt ſich in einem wald auff/ welcher nachmahlen von ihm S. Aegidius wald genennet worden/ allwo er ſich von der milch einer hindin nehrete/ die täglich zu ihm in ſeine höhle kam/es geſchahe aber/ daß Childebertus/ König von Franckreich/ einſten der orten jagte/ und die jäger ſelbige hindin biß an des Aegidii höhle verfolgten/ auch ein pfeil durch die hecken traff/ wodurch Aegidius ſelbſten verwundet wurde. Als aber der König ſahe/daß die hunde zwar anſchlugen/aber doch nicht nähern wollen/ hub er die jagt auff/ und kam den andern morgen mit einem Biſchoff an ſelbigen ort/ gieng mit ihm in die höhle/ worzu ihm ſeine leute eine öffnung machen muſten/ und fand den Aegidium im gebet/ und nachdem er befohlen/auffs fleißigſte vor ihm zu ſorgen/ offerirte er ihm auch groſſe geſchencke/ ſo er aber nicht annehmen wolte. Hierauff beſuchte ihn der König zu unterſchiedenen mahlen/ und beredete ihn endlich/ daß er möchte geſchehen laſſen/ ihm ein kloſter zu bauen/wovon er abt ſeyn ſolte. Er nahm dahero den prediger-orden an/ und wurde überall ſein heiliges leben geprieſen/ nicht allein in ſeiner abtey/ ſondern auch zu Orleans/ wo ihn Childebertus hinſchickte/ und zu Rom/wo er ſelbſten hinreiſete. Bey ſeiner rückkunfft ſtarb er in ſeinem kloſter den 1 ſeptember zu ende des 6ten ſeculi. *Baronius* in martyr.; *Fulbertus Carnotenſis* in elog. Ægidii.

Aegidius/ oder **Gillon**/ war ein Römer und General über die römiſchen trouppen in Franckreich/ und Gouverneur zu Soiſſons. Er ward einsmahls eingeſchloſſen in Arles/ machte ſich aber durch hülffe S. Martini frey. Er ward an. 458 von denen Frantzoſen/ als ſie Childericum wegen ſeiner vielen exceſſen abgeſetzet/ an deſſen ſtelle auff den thron erhoben. Guinemond/ Childerici vertrauteſter freund/ blieb bey dem Aegidio/ machte ſich auch bey ſelbigem dergeſtalt beliebt/ daß er ohne deſſen beyrath nichts vorzunehmen pflegte; ſelbiger aber gab ihm ſo hefftige anſchläge/ daß dieſer neue König ſich dadurch weit verhaßter machte/ als Childerich/ welchen indeſſen ſein unglück gantz auff andere wege gebracht hatte. Wannenhero Guinemondus ihn an. 463 zurück ruffen ließ/und ihm die helffte einer güldenen medaille/ die ſie/ als ſie von einander ſchieden/unter ſich getheilet/ zum zeichen ſeiner glücklichen expedition/ mit zuſchickte/ da hingegen Aegidius mit allen ſeinen trouppen/ die er hatte kommen laſſen/ verjagt wurde. Idacius ſetzet ſeinen tod in das jahr 464. *Gregorius turonenſis* l. II; *Fredegarius*; *Aimoinus*; *Sigebert.*

Aegidius/ ein Cardinal und Biſchoff von Tuſculo/ ſonſten Frescati genannt. Er war Pabſt Johannis XIII Legat in Pohlen im 10den ſeculo/ und zwar der erſte/ welcher daſelbſt Ertz-biſchöffe und Biſchöffe einſetzte/ die er aus Franckreich/ Teutſchland und Italien kommen ließ/ und theilte ſelbige in die 9 kirchen/ als Gneſen/Cracau/ Poſen/ Smogra/ Cruswick/ Plotzko/Culm/ Lebus und Camin/ welche Micislaus/der erſte chriſtliche Hertzog in Pohlen/ an. 966 hatte erbauen laſſen. Dieſer Legat machte aus denen 2 erſteren ertz-bißthümer/ und aus denen 7 andern bißthümer/und befahl der König durch ein edict/ denen kirchen den zehenden aller früchten/ ſo wohl was auff denen königlichen gütern/ als auch aller unterthanen gebauet würde/ zu reichen. *Cromer.* hiſt. Polon.; *Io. Herbert de Fulſtin* hiſt. reg. Polon.; *Curæi* ann. Sileſ.; *Simon. Starovolſcii* vitæ antiſt. Cracov. p. 2.

Digitized by Google

Aegidius/ Ertz-bischoff von Rheims/ succedirte dem Mappino/ welcher an. 572 verstorben. Er hat den Gregorium turonensem consecriret/ dem synodo zu Paris an. 573 beygewohnet/ und bey hofe verschiedene wichtige bedienungen geführet. Nichts desto weniger ließ Childebertus/ sein König und wohlthäter/ nachdem er auff angeben der Sonnegisilis in erfahrung kommen/ daß Aegidius wider ihn conspiriret/ ihn in arrest nehmen. Allein/ weiln die bischöffe sich darüber beschwerten/ daß man mit einem ihres mittels/ ohne ihn zu verhören/ also umgangen/ wurde er wieder loß gelassen/ um die sache ordentlich zu untersuchen. Zu dem ende berieff er ein concilium nacher Metz den 15 november an. 590/ auf welchem dieser Aegidius/ nachdem er durch zeugen und sein eigen bekänntniß überwiesen war/ seines bisthums entsetzet/ und gen Straßburg relegiret wurde. *Gregor. turon.* l. 6 c. 3 & seqq.; *Aimoin.* l. 3 c. 50. 51; *Hincmar.* in vit. Remigii Flodoard. l. 2 c. 2; *Venantius Fortunat.* l. 3, c. 20; *Robert.*; *Sammarth.* gall. christ. t. I p. 478.

Aegidius / (Johannes) war ein frantzösischer Cardinal/ bürtig aus der Normandie/ nicht aber ein Teutscher / wie Onuphrius will; er tractirte so wohl die theologie/ als die rechts-gelahrtheit / und wurde anfänglich dom-cantor zu Paris. Man verfolgte damahls diejenigen/ die Clementem VII nicht vor einen Pabst halten wolten/ unter welchen dieser Aegidius auch mit war. Er bekam deßhalber ungelegenheit/ welches ihn nöthigte / seine präbende zu verlassen / und sich zu Pabst Urbano VI in Italien zu retiriren. Dieser nahm ihn mit allem willen an/ gab ihm die probstey zu Lunck/ und machte ihn zum Auditore rotæ romanæ. Hernach wurde er als Nuntius in die ertz-bißthümer Rheims/ Trier und Cöln geschickt/ auch in vielen andern affairen gebrauchet/ biß ihn Innocentius VII zum Cardinal machte/ an. 1403. Er fand sich bey der wahl Pabst Gregorii XII, suchte aber wieder in Franckreich zu gehen/ unter dem vorwand/ daß dieser Pabst sich nicht bemühete/ das schisma zu heben/ starb indessen darüber um das jahr 1408. Theodoricus de Niem war sein guter freund/ hat auch seiner in dem nemore unionis meldung gethan. *Iob. Iuvenalis des Vrsins*; *Ciaccon.*; *Onuphr.*; *Aubery*.

Aegidius/ (Nicolaus) war König Ludovici XII secretarius und schatzmeister / lebte ungefehr um das jahr 1500. Er hat nach gewohnheit seiner zeiten eine chronicke von Franckreich geschrieben/ von der zerstörung Troja an biß auf an. 1466. Dionysius Sauvage/ Franciscus Belleforest/ Gabriel Chaputius/ und einige andere / haben verschiedenes beygefüget. *la Croix du Maine* bibl. franc. p. 358; *du Chesne* bibl. des hist. de Franc.

Aegidius/ (Petrus) s. Petrus Gillius.

Aegidius Romanus; s. Colonna (Aegidius)

Aegidius de Roya; siehe Roya.

Aegidius viterbiensis / General des Augustiner-ordens/ und hernachmahlen Cardinal/ Bischoff von Viterbo / Nepi / Castro und Sutri, war in grossem ansehen im 16den seculo. Er führete den nahmen von seinem vaterlande / denn sonst sein geschlechts-nahme Antoninus war/ welchen er aber / indem er von geringer herkunfft war/ nicht brauchte. Er war einer der vornehmsten prediger seiner zeit/ weßhalben ihn auch der gantze orden in einem capitel/ so zu Napoli an. 1507 gehalten wurde/ zu ihrem General erwehleten. Nachmahlen so brauchte ihn Pabst Julius II, um das concilium / so in der lateranensischen kirche gehalten wurde/ zu eröffnen/ welches er auch mit fleiß ausrichtete. Pabst Leo X schickte ihn in Teutschland / und machte ihn an. 1517 zum Cardinal. Ein jahr darauff gieng er als Legatus in Spanien/ und starb endlich zu Rom den 12 november an. 1532. Er wurde von denen gelehrten seiner zeit sehr hoch gehalten/ und war in allen sprachen wohl erfahren. Er hat einen commentarium über die ersten 3 capitel Geneseos geschrieben; commentarium in psalmos, dialogos, epistolas, und anders mehr. *Sadoletus* l. 3 epist.; *Bembus* l. 11 epist. 3 & 14; *Guicciardin.* l. 12; *Iovius* hist. l. 6 & in elog. doct. c. 85; *Vghelli* Ital. sacra; *Aubery* hist. des Cardin.

Aegimius/ ein alter mann/ der über 200 jahr gelebet haben soll/ wie Anacreon beym Plinio bezeuget/ l. 7 c. 48.

Aegina/ Königs Aesopi in Böotien tochter/ von welcher die insul Aegina bey Athen den nahmen bekommen. Jupiter/ nachdem er sich in eine feuer-flammie verwandelt/ hat mit ihr den Aeacum und Rhadamantum gezeuget. *Hygin.*; *Ovid.* l. 7 metam.

Aegina/ eine griechische insul; s. Egina.

Aeginetä / die einwohner der insul Aegina / davon die poeten dichten/ daß/ als die pest unter ihnen so starck graßiret gehabt/ daß die meisten leute verstorben/ seyn die ameisen/ auff bitte des Königs Aeaci/ von dem Jupiter in menschen verwandelt/ und daher Myrmidonä genannt worden. Diese völcker wurden zur see mächtig / und für treffliche kämpffer und fechter gehalten. *Ovid.* l. 6 & 7; *Menander* l. 1 de gent. dem. c. 17; *Athen.* l. 4.

Aegiochus/ ist ein nahme / welcher dem Jupiter beygeleget wird/ weil Melissa und Amalthea ihn mit ziegen-milch ernähret. *Lactant.* l. 1 c. 22 contra gentil.

Aegipan/ ein nahmen/ den die poeten ihrem wald-gott Pan gegeben/ von den bocks-füssen/ damit er gebildet worden. Andere legen diesen nahmen den Satyren bey. *Salmas.* ad Solin.

Aegypten; s. Egypten.

Aegyptus/ ein König/ ums jahr der welt 2579/ soll des Belus sohn/ und ein bruder des Danaus gewesen / und von dem Neptunus und der Libya entsprossen seyn. Man sagt/ daß er 50 söhne gehabt/ welche er an seines brudern 50 töchter verheyrathet / ingleichen / daß er dem lande Egypten den nahmen gegeben. *Euseb.*; *Hygin.*; *Ovid.*; *Eustath.*

Aegis/ der nahme eines ungeheuren thiers/ welches feuer ausgespyen/ und einen schwartzen / dicken und ansteckenden dampff von sich geblasen. Es wurde zu erst in Phrygien gesehen/ woselbst es alles verwüstete/ und die wälder von dem berge Taurus an biß an Indien verbrennete. Hernach wütete es dergestalt in Phönicien/ Egypten und Libyen / daß die inwohner ihr land verlassen musten. Minerva erbarmete sich über diese leute/ brachte solch ungeheuer um/ und bezog mit seiner haut ihren schild / zu einem zeichen des erhaltenen sieges.

Aegisthus/ ein sohn Thyestis/ den er mit seiner tochter Pelopea gezeuget/ deßwegen er von der mutter/ so diese blut-schande verdecken wolte/ vor die wilden thiere in den wald geworffen/ von den ziegen-hirten aber gefunden und auffgezogen worden. Er hatte/ mit hülffe seines weibes Clytemnesträ/ Atreum und den Agamemnon ermordet/ ist aber hernach vom Oreste/ Agamemnons sohn/ wieder umgebracht worden. *Ovid.* l. 1; *Ælian.* var. hist.

Aegle/ eine nymphe beym Virgilio/ eclog. 6; bedeutet so viel als einen glantz. Es war auch eine/ nahmens Aegle von den 3 töchtern des Hesperi/ Königs in Italien/ und bruder des Atlantis/ welche mit ihren schwestern/ so allesamt Hesperides genennet wurden / über den vortrefflichen garten beym berge Atlas/ uñ die darinnen wachsende güldene äpffel/ nach der poeten gedichte/ die auffsicht hatten. *Hygin.*

Aegles / ein fechter aus der insul Samos/ war von natur stum, als man ihn aber um den erhaltenen preiß des sieges bringen / und denselben einem andern geben wolte/ entrüstete er sich dergestalt/ daß sich das band seiner zungen lösete/ und er sein recht behauptete. *Val. Max.* l. 1 c. 10 ex. 20; *A. Gellius* l. 5 c. 9.

Aegospotamos/ eine stadt im thracischen Chersoneso / nahe am Hellespont. Von dieser stadt hatte Anaxagoras vorher gesagt/ daß ein stein vom himmel alldar herab fallen solte; welches auch hernach geschehen. An diesem orte haben auch die Lacedämonier eine grosse victorie wider die Athenienser zur see befochten / wodurch der peloponnesische krieg ist geendiget worden. *Plin.* l. 11 c. 58; *Plutarch.* in vit. Lysand.

Aelia Lälia Crispis/ ein nahmen einer beruffenen inscription, die ohnweit Bononien in Italien / im land-hause des raths-herrn Volta zu sehen ist. Es haben sich viel gelehrte leute den kopff zerbrochen/ um dieselbe recht zu verstehen und zu erklären. Diese auff-oder grabschrifft sagt/ daß Aelia Crispis weder ein mann noch eine frau/ noch ein hermaphrodit gewesen; weder mägdlein noch jüngling/ noch ein altes weib; weder eine hure noch eine jungfer/ sondern dieses alles; weder durch hunger/ noch durch schwerdt/ noch durch feuer / sondern durch dieses alles umgekommen; weder im himmel / noch im wasser/ noch auff erden/ sondern allenthalben liege; und daß Lucius Agatho Priscus weder ihr mann / noch ihr liebhaber / noch ihr befreundter / weder betrübt/ noch frölich/ noch weinend / dieses/ so weder eine todten-grufft noch gedächtniß-säule/ noch grabmahl/ sondern das alles wissend und nicht wissend gesetzet; und daß dieses begräbniß keine leiche in sich beschlossen halte; auch daß diese leiche auswendig kein begräbniß habe / sondern die leiche und begräbniß einerley sey. Marius Michael Angelus/ professor zu Padua/ verstehet dieses rätzel von dem regen-wasser; Johann Tarius/ ein Niederländer/ von der so genannten materia prima; Richard Vitus / ein Engeländer/ von der seele/ oder von der vernunfft; Niclas Barnaud/ ein Frantzoß/ vom stein der weisen; Caspar Guerart/ ein Holländer/ von der liebe; andere/ von dem schatten. Welche muthmassungen in einem eigenen tractat zu Padua und hernach zu Dordrecht sollen seyn zusammen gedruckt worden. Der weit gereisete und sehr erfahrne Spon hält diese inscription nicht für alt / sondern für lächerliche gedancken eines neuen autoris/ der vor sonderbar klug wollen angesehen seyn/ und daß derselbe nicht einmahl dieser beyden lateinischen nahmen eigenschafft verstanden; in ansehung / daß Aelia und Lälia zwey unterschiedene familien/ und Agatho Priscus zween blosse beynahmen seyn/ und niemahls eigene familien gemachet. *Spon* voyage d'Italie.

Aelianus / (Claudius) bürtig aus der stadt Palästrina/ war ein römischer sophist/ im andern seculo/ unter der regierung des Käysers Adriani/ und ein zuhörer des Pausanias. Er lebte zu Rom/ und legte sich sonderlich auff die griechische sprache/ deßwegen er von dem Philostrato sehr gerühmet wird. Er schrieb griechisch in 17 büchern historiam animalium, und in 14 büchern historiam variorum. *Suidas*; *Vossius* de hist. græc. l. 2 c. 11. Es wird ihm auch ein werck de re militari zugeeignet. Allein/ accurate critici wollen beweisen/ daß es nicht dieser/ sondern ein ander Aelianus / der unter dem Käyser Alexandro Severo gelebet/ hinterlassen habe. *Præfat.* über den Ælian. so zu Leyden an. 1701 gedruckt.

Aelius; der Aeliorum geschlechte zu Rom ist sehr starck und volckreich gewesen/ doch reicher an tugend als an gütern. **Aelius Gallus** hat unter Käyser Augusto Arabien den Römern unterworffen; und mit diesem Aelio ist Strabo/ der geographus/ durch gantz Egypten gereiset/ hat auch den Nil-fluß beschiffet. **Aelius Verus** war römischer Käyser/ davon Spartianus in seiner historie.

Aelius Sextus Catus/ ein alter rechts-gelehrter zu Rom/ bediente die höchsten ehren-stellen in selbiger stadt/ an. 541. Nach ihrer erbauung

Digitized by Google

erbauung war er ædilis, hernach triumvir, alsdenn bürgermeister/ und endlich nebst Cethego censor, da er verordnete/daß bey den schau-spielen die raths-herren einen von dem volck abgesonderten ort inne haben solten. Als er bürgermeister war/schickten ihm die Aetolier silberne geschirre zum geschencke/ welche er aber nicht annehmen wolte/sondern aus irdenen zu speisen pflegte. Bey dem Pomponio findet man noch etwas von seinen schrifften/ welches jus ælianum, genennet wird/und gleichsam der ursprung des römischen rechts ist. *Cicero* l. 1 de orat.; *T. Livius* l. 4 dec. 4; *Plin.* l. 33 c. 11.

Aelst; s. Alost.

Aemilia / eine provintz in Italien/ in der Lombardey/ erstrecket sich von Rimini biß nach Placentz/ und begreifft ein stücke des kirchen-staats/ des hertzogthums Parma/Modena/Mantua und Mirandula in sich. Sie wird auch Flaminien / ingleichen von Leandro Alberti die Lombardey disseits des Po-flusses genennet. *Baudrand.*

Aemilia / eine vestalische jungfrau aus dem geschlecht der Aemilier / soll das unauslöschliche feuer/ so der göttin Vesta zu ehren unterhalten wurde/ als es aus unvorsichtigkeit einer andern jungfrau war ausgebrennt/ indem sie ihren schleyer darauff geworffen/ wieder auffgeglimmet haben. *Val. Max.* l. 1 c. 1 ex. 9; *Dion. halicarn.* l. 2.

Aemilia/ ein frauenzimmer in Italien/ welche / nachdem sie 12 jahr eine ehfrau gewesen/ zu einem mann soll geworden seyn/ und eine frau geheyrathet haben. Continuat. *de Vigner.*

Aemiliani/(Hieronymus) ein venetianischer edelmann/ legte im kriege unterschiedene proben seiner tapfferkeit ab / wurde aber einsmahls gefangen; da er alsdenn nach seiner entledigung gantz und gar der welt absagte/ eine besondere kleidung sich erwehlete/und etliche arme wäisen zu sich nahm/welche er lesen lehrete/und im christenthum unterrichtete. Dieses gefiel einigen leuten so wohl/ daß sie sich in seine gesellschafft begaben/und ihn beredeten/nach Somasque / zwischen Meyland und Bergamo/sich zu begeben. Er stifftete an. 1530 oder 31 den orden der clericorum regularium von Somasque / zu aufferziehung der wäysen/ welchen an. 1540 Pabst Paulus III, hernach die Päbste Paulus IV und Pius V bestätiget. Aemiliani starb an. 1537. Augustin Turtura/ general dieses ordens/ und Andreas Stella / ein priester daraus/ haben sein leben beschrieben. *Phil. Ferrarius* in coll. sanct. Ital.; *Spond.* A. C. 1531 n. 18.

Aemilianus / (Cajus Julius) ein Africaner aus Mauritanien/von sehr geringem herkommen/ stieg in dem kriege so weit / daß er General der armee in Pannonien wurde. Als er die Scythen mit grosser tapfferkeit schluge/ und seinen soldaten die versprochene belohnung/wenn sie brav fechten würden/ gab/ so wurde er von ihnen an. 254/nach dem tode Decii/zum Käyser ausgeruffen. Als Gallus und Volusianus sich ihm widersetzen wolten/ wurden sie von ihren soldaten umgebracht. Aemilianus schrieb darauff an den rath zu Rom/ daß er wäre zum Käyser gemacht worden/ und Thracien/ Mesopotamien und Armenien wieder ans reich bringen wolte; ehe er aber dieses ins werck richten konte/ wurde er von seinen soldaten bey Spoleto erschlagen / als er nur 3 monat regieret / und 46 jahr gelebet hatte. *Eutrop.* l. 9; *Aur. Victor* c. 31; *Orosius* l. 2 c. 22; *Pomp. Lætus*; *Iob. Bapt. Egnat.* &c.

Aemilianus / (Tiberius Cestius Alexander) käyserlicher stadthalter in Egypten/ ums jahr 262/ unter der regierung Gallieni / wider welchen er sich empörete/ und von den soldaten zu einem Käyser ausruffen ließ; er wurde aber von Gallieni General Theodoro in der stadt Alexandria gefangen genommen/ und an den Käyser geschickt/ welcher ihn im gefängniß erwürgen ließ. *Treb. Pollio* de 30 tyrann.

Aemilier; das geschlecht der Aemilier oder Æmiliorum war zu Rom in grossem ansehen/ und hatte sich in unterschiedene linien abgetheilet. Festus machet zu dessen urheber den Aemilius/ einen sohn Ascanii. Andere führen seinen ursprung von Mamerco/einem sohn des römischen Königs Numä Pompilii/her; andere von des Pythagoras sohne/ Mamercò / welchen die Griechen wegen seiner freundligkeit und leutseligkeit Aemylos genennet. L. Aemilius Mamercus/ oder Mamercinus/ war 3 mahl bürgermeister zu Rom an. 269/ 276 und 279 nach erbauung der stadt. Er wiedersetzte sich den Aequiern/ und hinterließ 2 söhne/ **T. Aemilium Mamercum**/ und M. Aemilium / jener ward 2 mahl bürgermeister und hatte mit den Sabinern zu thun/ dieser wurde zu keiner ehren-stelle gezogen. **M. Aemilius Mamercus** ward Pontifex und hernach an. 316 tribunus militum, endlich gar 3 mahl dictator. Er triumphirte über die Fidenates/ Volscos und Faliscos/ und verordnete / daß die censores an statt der 5 jahr nicht länger als anderthalb jahr regieren solten. Er hinterließ einen sohn Aemilium Mamercum / welcher an. 343 bürgermeister/ und hernach tribunus militum wurde. Dieser hatte 2 söhne gleiches nahmens/ davon beyde die stelle eines tribuni militum bekleideten. Es sind aus diesem geschlechte noch viel andere vornehme leute entsprossen/ welche das bürgermeister-amt und andere hohe bedienungen zu Rom verwaltet. *Livius*; *Plutarchus*; *Vell. Paterculus*; *Cicero*; *Polybius*; *Cassiodorus* &c.

Aemilius/ von Sybaris / einer stadt in Italien; ein junger mann/ der der jagt sehr ergeben war. Er brachte sich selbst aus verzweifflung ums leben/ weil seine hunde seine frau im walde zerrissen hatten/ indem sie sich hinter die sträuche verkrochen/ um zu sehen / ob ihr mann etwan mit andern frauenzimmern zu thun hätte. *Plutarch.* in parall. aus des Clytomeni rer. Sybar.

Aemilius Censorinus/ der grausamste regent in Sicilien/ pflegte diejenigen reichlich zu belohnen/ welche neue arten der marter und peinigung erfinden konten. Als aber einer/ Aruntius Patercu-lus/ ihm ein pferd von ertzt gemacht verehrete/die menschen damit zu quälen/ließ er es zu erst an dem erfinder probiren. Von diesem Aemilio pflegen alle die/ so grausam regieren/ Aemilii genannt zu werden. *Plutarch.* parall.

Aemilius / (Paulus) mit dem zunahmen Macedonicus/war L. Aemilii Pauli sohn/ welcher in der schlacht bey Cannas geblieben. Er wurde 2 mahl bürgermeister / zum ersten im jahr der stadt Rom 572/ da er wegen der Ligurier triumphirte; zum andernmahl an. 586/ da er Perseum/ den König in Macedonien/überwunden/ und sein reich zu einer provintz des römischen volckes gemacht hatte; deßwegen er auch bey seinem einzug einen dreytägichten triumph gehalten / und dabey den gefangenen Perseum mit auffgeführet / dessen unglücklichen zustand er beweinet hat. Unter währenden freudens-bezeugungen wegen des triumphs / büssete er 2 seiner söhne ein. Der rath gab ihm die freyheit bey den öffentlichen schau-spielen in einem triumph-kleide zu erscheinen/ und machte ihn an. 586 zum censor, in welchem jahre er starb. *Plin.* l. 33 c. 3; *Cicero* in Bruto; de divin.; tuscul. 5; offic. 2; catilin. 2; *Livius* l. 35. 39. 44; *Iustin.* l. 33; *Paterc.* l. 1; *Aur. Victor* de vir. ill. c. 56; *Plutarch.*; *Florus*; *Eutrop.*; *Orosius*, &c.

Aemilius / (Paulus) war von Verona bürtig/ und durch seine gelehrsamkeit so berühmt/ daß Stephanus Porcherius/ Bischoff zu Paris/ dem König Ludwig XII den rath gab/ ihm auffzutragen / eine historie von Franckreich in lateinischer sprache zu schreiben; welche er auch mit grossem fleiß verfertiget/ und in 10 büchern von Pharamundo biß auff Ludovicum XII gehandelt / welche Arnoldus Ferronus und Jacobus Henricpetrus continuiret haben. Weil Aemilius so offtmahls in seinen schrifften etwas geändert/ hat er 30 jahr damit zugebracht. Währender zeit hielt er sich in dem navarrischen collegio auff/ und hatte ein canonicat in der stiffts-kirche zu Paris; woselbst er auch den 5 maji 1529 gestorben. Seine auffrichtigkeit wird an ihm sonderlich gerühmet; ja Lipsius saget gar/daß unter denen neuen historicis er fast keinen angetroffen/ der den alten gleicher käme/ und die gesetze der historie besser beobachtet hätte / als dieser Aemilius. *Paul. Ios.* in elog.; *Iust. Lipf.* not. in l. 1 polit. c. 9; & *Io. Frid. Reinhard.* ad h. l. in theatr. prud. elog.; *du Chesne* des auteurs de l'histoire de France; *Vossius* hist. lat.; *Bayle* &c.

Aemilius / (Antonius) professor historiarum auff der academie zu Utrecht; war gebohren den 20 december 1589 zu Aachen / wohin sich sein vater der religion wegen geflüchtet hatte. Selbiger hieß Johann Meles/ und war anfangs ein kauffmann zu Antwerpen gewesen/ hatte aber hernachmahls die reformirte religion angenommen/ und sich nach Aachen/ von dar nach Dordrecht begeben. Sein sohn Antonius veränderte mit der zeit seinen rechten nahmen/ und nennete sich Aemilius. Er studierte erstlich in seinem vaterlande unter Joh. Kunio/ alsdenn zu Dordrecht unter Adriano Marcello/ und Gerhard Johann Voßio; hernach begab er sich nach Leyden / und hörete sonderlich den Baudium; brachte darauff 4 jahr mit reisen und besuchung fremder academien zu. Bey seiner zurückkunfft wurde er / in dem 26 jahre seines alters/ rector in dem collegio zu Dordrecht / an statt des Voßii/ und 3 oder 4 jahr hernach erlangete er eben dergleichen bedienung zu Utrecht / welche er aber nach etlichen jahren auffgab/ alsdenn aber wieder annahm/ da man ihn zugleich zum professor des gymnasii illustris machte/ welches bald darauff in eine academie verwandelt wurde. Er behielt diese function biß an seinen tod/ der an. 1660 den 10 november erfolgete. Die 26 jahr über/ als er hier dociret/ hat er meistentheils die annales Taciti erkläret. Er war der neuen philosophie nicht zuwider / und ein guter freund des Cartesii. Wegen seiner gelehrsamkeit und beredtsamkeit wurde er sehr werth gehalten / und an Voßii stelle nach Leyden / griechisch daselbst zu lehren/ beruffen. Er wolte aber nicht dahin kommen / weil die zu Utrecht ihm seine besoldung verbesserten. An. 1651 gab er lateinische reden und gedichte heraus. *Bayle.*

Aemon / ein sohn des thebanischen Königs Creons und bruder des Menöcei/ der sich vor das vaterland auffgeopffert hat. Er heyrathete Antigonam/ die tochter Oedipi; Als diese nun dem vater in das elend nachfolgte/ ließ sich Aemon/ aus verzweiffelung von dem Sphinx auffressen/ oder/wie andere erzehlen/ brachte sich selbst bey dem grabe Antigonä um. *Euripid.* in phœniss.; *Stat.* in Theb.; *Propert.* l. 2 el. 9. Aemon hieß auch einer von den söhnen Deucalions.

Aemonia / wurde sonst Griechen-land/entweder von dem berge Aemus/ oder dem sohne Deucalions/Aemone/genennet/nemlich vor den zeiten des Königs Græci/der solches am ersten Græciam benahmet hat. Eigentlich wird es vor die provintz Thessalien genommen. *Plin.* l. 4.

Aemus/ ein mächtiger König in Thracien/wurde so übermüthig/ daß er wie der Jupiter / und seine gemahlin Rhodope wie die Juno wolten verehret seyn; deßwegen sie Jupiter in berge verwandelte. *Ovid.* metam.

Aemus oder **Hämus**/ ein sehr grosser berg in Thracien / auff welchem Mars/wie die poeten dichten/gewohnet haben soll; von den Türcken Balkan, und von den Italiänern catena del mondo genannt. Ein stück desselben wird vom Aristotele Scombrus genannt / woraus die flüsse Strymon/ Nessus und Hebrus fliessen. Er ist so hoch/ daß man von seinen gipffeln so wohl das euxinische als hadriatische meer sehen kan. *Livius* l. 40 c. 21.

Aeneas

Digitized by Google

Aeneas Sylvius von Siena / wurde Pabſt unter dem nahmen Pius II. S. Pius II.

Aeneas / ein ſohn des Anchiſes / und vater des Juli oder Aſcanii / aus dem geſchlechte der trojaniſchen Könige. Dardanus war ein vater des Erichthonii / von welchem Tros gezeuget / und dieſer hinterließ 3 ſöhne / Ilum / Aſſaracum und Ganimedem. Aſſaracus heyrathete Cleodonem / eine tochter Laomedontis / von welcher Capis gebohren / der mit der Nais Anchiſen / den vater des Aeneas gezeuget. Nachdem die ſtadt Troja in dem jahr 2870 nach erſchaffung der welt / durch verrätherey des Antenoris an die Griechen übergieng / hat Aeneas / welcher / wie etliche dafür halten / auch mit an der verrätherey theil gehabt / ſich mit der flucht ſalviret / die götter des landes mit ſich genommen / wie auch ſeinem vater / welchen er auff den ſchultern getragen / und ſeinen ſohn; wiewohl es ſcheinet / daß die poeten gelegenheit genommen / ſolches zu dichten / weil er ſeinen vater nebſt einem theil ſeiner güter auff den berg Ida gebracht / und ſich eine zeitlang nebſt ſeinem ſohn / denen Griechen / welche die ſtadt plünderten / widerſetzet. Man ſagt auch / daß ſich ſeine gemahlin / Creuſa / zu derſelben zeit verlohren / welcher die Griechen verſchonet / entweder aus ehrerbietung / oder weil ſie vielleicht an der verrätherey mit theil gehabt. Aeneas aber ſoll nach vielen andern begebenheiten endlich in Latium gekommen ſeyn / woſelbſt er die tochter des Königs Latini / Laviniam / ſich vermählet / und der Rutuler König Turnum / welchem ſie verſprochen war / überwunden hat. Er hat auch / wie man ſagt / unterſchiedene ſtädte erbauet / und die Aborigines mit ſeinem volck vereiniget / auch beyden den nahmen der Lateiner beygeleget. Die Rutuler aber vereinigten ſich mit Mezentio / dem Könige der Hetrurier / und griffen die Lateiner an / da es denn zu einem ſcharffen gefechte bey dem fluß Numicius kam; nach welcher zeit Aeneas nicht mehr geſehen worden / weil er entweder in dieſem fluß umgekommen / oder auch in der ſchlacht geblieben / welche geſchehen ſeyn ſoll im jahr der welt 2877. Seine unterthanen haben ihm an dieſem ort ein grabmahl auffgerichtet / und iſt er genennet worden Iupiter indigetes; in der regierung aber iſt ihm ſein ſohn Aſcanius gefolget. Dieſes iſt zwar die gemeinſte meynung; wiewohl nicht zu leugnen / daß viele ſeynd / welche dieſes alles in zweifel ziehen; inſonderheit hat Samuel Bochart in einer epiſtel an Segraiſium gar wichtige gründe angebracht / womit er behauptet / daß Aeneas niemahls in Italien gekommen. *Dion. halicarn.* hiſt. rom. l. 1; *Livius* l. 1; *Aurel. Victor* orig. Rom. l. 1; *Homer.*; *Virgil.* &c.

Aeneas / König der Araber; ſ. Aretas.

Aeneas Gazeus / ein platoniſcher philoſophus / lebte im 5ten ſeculo / unter der regierung des Zenonis. Er gedencket der africaniſchen märtyrer / welche unter Hunnerico / dem König der Vandaler / gelitten / der im jahr 485 geſtorben / woraus man ſchlieſſet / daß er um dieſe zeit muß gelebet haben. Nachdem er ſich zum chriſtlichen glauben bekehret / hat er ein geſpräche unter dem nahmen Theophraſti geſchrieben / darinnen er von der unſterblichkeit der ſeelen und auffersiehung der todten handelt. Ambroſius / abt von Camaldoli / hat es aus dem griechiſchen ins latein überſetzet / wie ſich ſolches in der bibliotheca patrum befindet. Es iſt zu erſt zu Baſel an. 1516 gedruckt; hernach hat Johann Wolff von Zürch es mit einer neuen überſetzung heraus gegeben. Johann Beyer hat dieſes buch auch an. 1656 mit des Caſpar Barthii notis ediret. *Bellarm.* de ſcript. eccl.; *Labbé* diſſ. de ſcr. eccl.; *Hendreich* pand. brand.

Aeneas / Biſchoff zu Paris / lebte in dem jahr 860. Er war ein kluger und geſchickter mann / und ſtand in groſſen gnaden bey dem Käyſer Carolo calvo / von welchem er auch zu einem Biſchoff in dieſer ſtadt ernennet wurde. Er hat ein buch geſchrieben wider die irrthümer der Griechen / darinnen er ſich dem conſtantinopolitaniſchen patriarchen Photio widerſetzt / und die lehre / wie auch die gebräuche der lateiniſchen kirche aus der heiligen ſchrifft / wie auch aus denen conciliis behaupten wollen. *Lupus Ferrar.* ep. 98 & 99; *Flodoard.*; *Lucas Acherius* in ſpicil.

Aeneas Tacticus / lebte zu den zeiten Ariſtotelis / in der 111ten olymp. um das jahr 418 nach erbauung der ſtadt Rom. Er hat ein buch geſchrieben von der kriegs-kunſt / welches Polybius und Aelianus anführen / und ſoll es auch geſchrieben in der bibliotheca vaticana zu finden ſeyn. Cineas von Theſſalien / ein rath des Pyrrhi / der Epiroten Königes / hat einen kurtzen auszug aus dieſem buch gemacht. *Voſſ.* de ſcient. math. c. 48 §. 3 & 4 l. 4; de hiſt. græc. c. 11; *Bayle.*

Aeneſidemus / ein tapfferer General der Argiver / welcher / als er in der ſtadt Argos von Philocle belagert war / und die ſtadt nicht erhalten konte / gab er den ſoldaten frey / ſich von dannen fort zu machen / und er ſtellete ſich mit wenigen von den ſeinen gegen den feind / und wolte lieber in dem ihm anvertrauten orte ſterben / als mit ſchimpff wieder in ſein vaterland kehren; geſtalt er auch von Philoclis ſoldaten niedergeſchoſſen worden. *Livius* l. 32 c. 25.

Aenobarbus / der zunahme eines römiſchen bürgermeiſters; ſ. Domitianus.

Aenona / eine illyriſche ſtadt in Liburnien / heute Nona genannt / ſtehet unter den Venetianern. *Plin.* l. 3 c. 21.

Aeolien / eine landſchafft im kleinern Aſien am ägeiſchen meer / zwiſchen Troas und Jonien; war vormahls ſehr fruchtbar / iſt ietzo aber / da ſie unter des Türcken botmäßigkeit ſteht / ſchlecht angebauet. *Herod.* l. 1; *Pomp. Mela* l. 1; *Strabo*; *Plin.*; *Ptolem.*

Aeoliſche inſuln / lateiniſch / vulcaniæ und lipareæ, griechiſch Hephaſtiades; heiſſen insgemein Lipari, Volcano, Stromboli, Saline, Panari, Alicur, Felicur und Vſtica, liegen 30 meilen von Sicilien zwiſchen Italien. *Ptolem.* l. 3 c. 10; *Plin.* l. 3 c. 8 & 9; *Strabo* l. 6; *Mela* l. 3; *Diod. ſicul.* l. 5; *Cluv.* c. 14.

Aeolus / ein König in Aeolien / der ſich ſehr wohl auff die winde verſtanden; dannenhero ihn die poeten zum vorſteher der winde gemachet. Es war auch dieſes nahmens ein König der Tuſcer in Italien / der ſeiner geſchändeten tochter ein ſchwerdt zuſchickte / womit ſie ſich umbrachte; und das that auch bald hernach der ehren-ſchändige Macarius. *Plutarch.*; *Polyb.*; *Diodor.*; *Plin.*; *Virgil.* &c.

Aeolus / ein berg / liegt zwiſchen Terni und dem ſchloß San-Gemini in der provintz Umbria / welche mit zu dem kirchen-ſtaat in Italien gehöret. Er hat in der länge vom morgen gegen abend 8 meilen / iſt inwendig hohl / und die felſen / woraus er zuſammen geſetzt / ſind voller ritz und ſpaltung / woraus zu ſommers-zeit ein ſtarcker wind heraus gehen ſoll / wodurch die grauſame hitze / ſo an dieſem orte ſich befindet / dergeſtalt temperirt wird / daß / nach proportion der hitze / der wind auch ab- und zunimmt. *Kircher.* in Latio.

Aeon / ein nahmen / den der ertz-ketzer Valentinianus ſeiner verwoynten gottheit gegeben / und ſolche in 30 götter oder Aeones / nemlich 15 männliche / und 15 weibliche getheilet. *Tertull.* contra Valent.; & de præſcr.; *Iren.* l. 2 c. 4; *Epiph.* hær. 31; *Baron.* A. C. 145 & 175.

Aepea oder **Aepeja** / eine ſtadt in Meſſenien / hernach Thuria genannt. Auch iſt eine ſtadt des nahmens Aepeia in Creta. *Strabo*; *Plutarch.* in Solon.

Aepinus / (Johannes) ſonſten mit ſeinem rechten nahmen Hoch oder Huck genannt / wofür er den griechiſchen nahmen (Altomus) angenommen; war ein berühmter theologus der lutheriſchen kirchen. Er iſt gebohren zu Hamburg an. 1499 / und hat zu Wittenberg unter Luthero die theologie ſtudirt / nachdem er ſich vorhero in ſprachen und andern nützlichen wiſſenſchafften geübet. An. 1522 wurde er paſtor zu Hamburg an der S. Peters-kirche / und 2 jahr darauff Superintendens über das gantze hamburgiſche miniſterium, nachdem er vorhero rector der ſchule zu Stralſund geweſen / wurde auch a. 1530 mit Caſpare Cruciger und Johanne Bugenhagen zum erſten evangeliſchen Doctore theologiæ creirt. Als nun hierauff der König in Engeland / Henricus VIII, die päbſtliche autorität abgeſchafft / und bey denen Hanſeeſtädten hülffe geſucht / wurde Aepinus nebſt einigen raths-herren an. 1534 nach Engeland geſchickt; befand ſich auch darauff an. 1536 bey dem convent / welchen die theologi derer Hanſee-ſtädte hielten. Im jahr 1537 unterſchrieb er nebſt andern die ſmalcaldiſchen artickel / und im jahr 1539 befand er ſich bey dem convent der evangeliſchen zu Franckfurt / wie auch hernachmahls zu Naumburg. Er wiederſetzte ſich auch dem buch Interim an. 1548 / und hielt es mit dem Matthia Flacio Illyrico wider die Wittenberger. Er ſtarb endlich den 13 maji an. 1553 / im 54ſten jahre ſeines alters. Er hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen / als prælectiones in pſalmum XIV. XV & XVI; einen tractat de ſacris concionibus formandis; de juſtificatione hominis, de operibus legis, de fidei juſtitia & origine, de fidei diſcrimine & virtute, item de notis & ſignis juſtificationis fidei; de imbecillitate & peccatis ſanctorum; de præmiis fidei & bonorum operum; brevem explicationem articuli de deſcenſu Chriſti ad inferos; epitomen hiſtoriæ de exeidio regni judaici &c. *Sleidan.* coment. de ſtatu relig.; *Pantaleon* proſopogr. p. III; *Melch. Adami* in vit. germ. theol.; *Seckendorf* in hiſt. Luther. l. 1 §. 139 add. 3 & l. 3 §. 31. 39. 50 &c. item in ſchol. & ſuppl. ad ind. hiſt.; *Freher.* in theatr. p. 160; *Hendreich* pand. brand.

Aepytus / ein König in Arcadien / wurde blind / als er wider das verbot in des Neptuni tempel / auff dem burge Haleſius bey Mantinea gieng / und ſtarb bald darauff an einem ſchlangen-biß. *Pauſan.* l. 8.

Aepytus / Creſphontis ſohn / ein meſſeniſcher König in Arcadien / bey ſeinem mütterlichen groß-vater Cypſelus aufferzogen / erſchlug den Polyphontem / und brachte damit ſein väterliches reich wieder an ſich. Von dieſem König Aepyto / weil er ſich bey dem volcke ſehr beliebt gemacht / ſind alle die meſſeniſchen Könige Aepytidæ genennet worden. *Pauſan.* l. 4; *Apollodor.* l. 2.

Aequi / ein alt lateiniſches volck von groſſer halsſtarrigkeit / an denen die Römer einen beſtändigen feind hatten. Der dictator Quintus Cincinnatus hat ſie durch ein joch kriechen laſſen; Poſthumius Tubertus hat ſie der rebellion wegen geſtrafft; und Fabius hat dadurch den nahmen Maximus erlanget / daß er mehr als 40 ſtädte ihnen weggenommen. Es ſcheinet wohl / daß ſie einerley volck ſind mit den Aequiculis Plinii / und Aequicolis Virgilii. *Liv.* l. 3. 4 &c.

Aergow; ſ. Argow.

Aerius / ein ketzer im 4ten ſeculo. Er fiel auff die greulichen irrthümer der Arianer / welche am hofe des Conſtantii mächtig eingeriſſen waren / und führete ſonſten noch andere ſonderliche meynungen / als daß GOtt der Sohn und der heilige Geiſt von GOtt dem Vater unterſchiedenes weſens wären / und andere mehr; worinnen ihm von den rechtgläubigen Biſchöffen und andern gelehrten ſelbiger zeit wiederſprochen worden. Er hat viel nachfolger ſeiner lehren gehabt / welche von ihm Aeriani genennet worden. *Epiphan.* de hær. c. 75; *Auguſtin.* de hæreſ. c. 53; *Onuphr.* in chr. an. 349 &c.

Aerodius / (Petrus) ein berühmter rechts-gelehrter im 16den ſeculo / iſt gebohren zu Angers an. 1536. Er hat ſeine ſtudia an unterſchiedenen orten tractiret / ſonderlich hat er zu Bourges den berühmten Duarenum / Cujacium und Donellum gehöret. Er fieng darauff an in ſeinem vaterlande zu lehren und zu practiciren; begab ſich aber bald

Digitized by Google

bald nach Paris/ und wurde daselbst einer der berühmtesten advocaten des Parlements. Er gab unterschiedene bücher heraus/ worunter sonderlich bekandt pandectæ rerum apud diversos populos ab omni antiquitate judicatarum. Hierauff gieng er in sein vaterland/ woselbst er das amt eines richters in criminal-sachen/ auch unterdessen das amt eines präsidenten mit grossem ruhm verwaltet. Weil zu dieser zeit die innerliche unruhe in Franckreich war/ hielt er es beständig mit dem König Henrico III wider die Ligisten/ gab auch an. 1589 einen discours von dem tode dieses Königes heraus/ welcher von dem Thuano gelobet wird. Es verursachte ihm aber sonderlich einen grossen verdruß sein sohn/ welcher sich zu Paris/ wohin er ihn studirens halber geschickt/ in den Jesuiter-orden begab/ wodurch er auch veranlasset wurde/ das buch de potestate patria zu schreiben; wiewohl er dadurch eben so wenig ausrichtete/ als durch die andern vielfältigen bemühungen/ welche er anwandte/ seinen sohn von diesem orden wiederabzuziehen. *Ægidius Menag.* in vita Pet. Ærodii, welches zu Paris an. 1675 gedruckt; *Bayle.*

Aerodius / (Renatus) der ältst-gebohrne sohn des Petri Aerodii/ welcher/ wie gedacht/ seinem vater so viel verdruß machte/ indem er sich in den Jesuiter-orden begab; wie er denn unter einem verdeckten nahmen an andere örter geschickt wurde/ als ihn sein vater mit so grossem ernst suchte; und da dieser sein buch von der väterlichen gewalt geschrieben/ hat der sohn zwar solches beantwortet; man hat aber nicht vor gut befunden/ solches heraus zu geben/ sondern der Jesuit Richeomus hat jenes refutiret. Renatus hat darauff an unterschiedenen orten in Teutschland/ Franckreich und Italien gelehret/ hat auch fast die vornehmsten stellen in seiner societät bekleidet/ und ist zu la Fleche an. 1644 den 18 december gestorben. *Ægid. Menag.* in vit. P. Ærod.; *Bayle.*

Aerope / eine gemahlin Atrei/ des Königs der Argiver/ wurde von ihrem bruder Thyestes geschändet/ aus welcher blut-schande zweene söhne gebohren worden/ so Atreus dem Thyesti zu essen vorgesetzet. *Ovid.* trist. 2; *Senec.* trag.

Aerope/ Cephei/ eines Fürsten in Arcadien/ tochter/ war von dem krieges-gott Mars mit gewalt geschwächet worden/ und gab in der geburt vor schmertzen den geist auff; das kind aber/ als es zur welt gekommen/ soll mit solcher macht an die brüste der verstorbenen mutter gesogen haben/ daß sehr viel milch heraus geflossen; dannenhero dieser knabe/ der sonst nach der mutter Aeropus genennet wurde/ auch den zunahmen Lacturnus von der milch bekommen. *Pausan.* l. 8.

Aersens / (Herr von) s. Arsens.

Aesacus / ein sohn Priami/ war so hefftig in die nymphe Hesperia verliebet/ daß er die stadt Troja und seines vaters königlichen hof verließ/ um seiner geliebten in den wald zu folgen. Als sie aber vor ihm flohe/ wurde sie von einer unter dem grase oder gesträuche verborgenen schlange gestochen/ davon sie sterben muste. Hierüber bekümmerte sich Aesacus auffs äuserste/ und stürtzte sich aus verzweifelung ins meer; Thetis aber wolte ihn und seine liebe verewigen/ weßwegen sie ihn in einen täucher verwandelte. *Ovid.* l. 12 metam. fab. ult.

Aesarus / ein fluß bey Crotone/ einer italiänischen stadt am tarentinischen meer-schooß gelegen. *Strabo; Ovid.* l. 15 metam.

Aeschecher/ ist eine stadt in Natolien/ an dem meer-busen S. Petro gelegen/ wird sonst zur landschafft Carien gerechnet.

Aeschylus/ ein tragödien-schreiber/ von Athen bürtig. Wenn er gebohren/ darüber wird von den gelehrten sehr gestritten. Man kan aber solches gar leicht schliessen/ wenn man bedencket/ daß er seine tapfferkeit in der marathonischen/ salaminischen und platäischen schlacht hat sehen lassen. Er hat vorgegeben/ daß er auff befehl des Bacchi sich auf das tragödien-schreiben geleget; und geben einige vor/ daß er niemahls etwas geschrieben/ ausser/ wenn er betruncken gewesen/ welches vielleicht so zu verstehen/ daß er durch die scharffe einbildungs-krafft so ausser sich gesetzt/ daß er einem trunckenen menschen fast gleich geschienen. Es wird auch vergeblich gesaget/ daß er die tragödien zu erst erfunden/ wiewohl er dieselben verändert/ und zu einer grossen vollkommenheit gebracht. Weil er von religions-sachen etwas unbedachtsam geredet/ hat er dadurch grosse verdrüßligkeit über sich gezogen/ und wurde kaum aus der bevorstehenden gefahr/ gesteiniget zu werden/ errettet. Es fiel ihm auch dieses sehr verdrüßlich/ daß die Athenienser die tragödien des Sophoclis/ der doch weit jünger war/ höher schätzeten als die seinigen/ wodurch er sich bewegen ließ/ Athen zu verlassen/ und zu Hieroni/ dem syracusischen König/ sich zu begeben; wiewohl einige schwürigkeiten hierbey sich finden. Man sagt ferner/ daß er 3 jahr hernach/ als er in Sicilien angekommen/ gestorben sey. Von den vielen tragödien/ so er geschrieben/ sind nur noch 7 vorhanden/ und ist die beste edition davon/ welche 1663 zu London von Stanleo edirt ist. Von der anzahl der tragödien/ so er verfertiget/ kan Meursius gelesen werden/ in der schrifft/ so er hiervon hinterlassen/ und die in dem X tomo antiquit. græc. zu finden. *Le Fèvre & Vossius* de poët. græc.; *Bayle.*

Aeschines / ein sehr berühmter redner zu Athen/ um die zeit der 106 olymp.; war ein schüler des Socratis/ und als andere lehr-jünger ihm allerhand geschencke brachten/ übergab er sich selbst dem Socrati/ weil er wenig hatte. Er ämulirte mit dem Demosthenes/ und klagte ihn öffentlich an; dieser aber vertheidigte seine sache/ und brachte es darzu/ daß Aeschines ins exilium verjaget ward. Er kam alsdenn nach Rhodus/ und hernach nach Samos/ woselbst er bald gestorben. Die 3 orationes, so er hinterlassen/ haben die Griechen wegen ihrer zierligkeit gratiæ, und seine 9 episteln nach den 9 musen genennet. *Cicero* de opt. gen. orat.; *Plutarch.* in vita X orat. c. 6; *Philostr.* in vita Soph.; *Photius* bibl. cod. 61.

Aeschines/ ist der nahme 8 berühmter leute/ deren Diogenes Laertius meldung thut. 1) Aeschines/ war ein philosophus aus der schule Socratis/ und hat dialogos verfertiget. 2) Ein anderer dieses nahmens hat ein werck von der kunst eines redners geschrieben. 3) Aeschines/ des Athenienſers/ ist bereits gedacht worden. 4) Ein anderer Aeschines war aus Arcadien/ ein schüler Socratis. Der 5te war von Mitylene/ und wurde die plage der redner genennet. Der 6te/ bürtig von Neapolis/ war ein philosophus academicus. 7) Aeschines von Mileto/ schrieb eine sitten-lehre. 8) Und der letzte dieses nahmens war ein bildhauer. *Diog. Laert.* l. 2 in vit. Æsch.; *Voss.* de math. c. 4 §. 5. de sect. phil. c. 9 §. 1.

Aeschines/ wurde eine von den 3 secten der Montanisten genennet; derer anhänger lehreten: JEsus Christus wäre der Vater und der Sohn in der heiligen Dreyfaltigkeit. *Epiphan.* & *Philostorg.* de hær.

Aeschrion von Mitylene/ ein geschickter poet und guter freund des Aristotelis/ hat mit Alexandro M. viel reisen gethan. *Nicander* de schola Arist.; *Lil. Girald.*; *Voss.* de poet. græc.

Aesculapius/ wird gemeiniglich vor den erfinder der artzeney-kunst gehalten/ deßwegen er auch von den Griechen unter die zahl der götter ist gesetzt worden. Die alten/ und insonderheit Cicero im 3ten buch de natura deorum, gedencket dreyer Æsculapiorum. Unter den neuen aber stehen einige in der meynung/ daß alles von einem/ oder auffs höchste von zween müsse verstanden werden/ davon der eine ein Aegyptier oder vielmehr Phönicier gewesen/ der andere aber ein Grieche/ und daß beyde an ihrem ort die artzney-kunst entweder erfunden/ oder sehr verbessert hätten. Es kan auch wohl seyn/ daß die Griechen dasjenige/ was die Aegyptier von ihrem Aesculapio erzehlet/ auch von demjenigen/ dem sie die erfindung der artzney-kunst von ihren lands-leuten beygeleget/ vorgegeben. Dieser griechische Aesculapius nun soll ein sohn des Apollinis und der Coronis/ oder wie andere schreiben/ der Arsinoe/ welche aus dem geschlechte der messenischen Könige gewesen/ seyn. Seine geburt wird auff andere art vom Pausania/ auff andere art vom Pindaro erzehlet. Hierinnen kommen sie überein/ daß er die artzney-kunst bey den Griechen zu einer weit gröſſern vollkommenheit gebracht/ als sie vorhero gewesen/ wie insonderheit Galenus bezeuget in seiner introductione oder medico. Er hat unterschiedene kinder hinterlassen/ worunter sonderlich Machaon und Podalirius bekandt sind/ welche gleichfals berühmte medici/ oder/ wie andere wollen/ chirurgi sollen gewesen seyn. Wegen seiner grossen meriten soll Aesculapius von denen Griechen unter die götter seyn gezehlet worden/ und hat man nicht allein ihm und seinen kindern tempel gebauet/ sondern ihn auch als einen gott der gesundheit verehret. *Vossius* de scient. mathem. c. 50 §. 10; *Dan. le Clerc* hist. de la medecin, p. I. l. 1 c. 8. 11--21; *Rosin.* in antiquit. rom. l. 2 c. 17; *Thom. Dempster.* in not. ad h. l.

Aesepus oder Aesapus/ ein fluß im kleinen Mysien/ aus dem berge Ida hervor fliessende/ fället in den Hellespont bey der stadt Cyzicum. *Plin.* l. 5 c. ult.

Aesis / ein italiänischer fluß zwischen Ancona und Senegallia/ fliesset in das adriatische meer/ und theilete vor zeiten Italien von Franckreich. *Plin.*; *Strabo* l. 5; *Ptolem.*

Aesisium/ eine umbrische stadt in Italien; heute wird sie Asisi genannt. Der berühmte S. Franciscus/ stiffter des Franciscaner-ordens/ ist hier gebohren worden. S. Asisi.

Aeson/ ein fluß in Thessalien/ mit einem städtlein des nahmens.

Aeson / des Crethei sohn/ Pelia/ Königs in Thessalien/ bruder/ und des Jasonis vater; dessen gemahlin/ Medea/ diesen ihren schwieger-vater durch gewisse kräuter wieder verjüngte. *Ovid.* l. 7 metam. fab. 2.

Aesopus / der vornehmste urheber der fabeln/ war gebohren zu Cotiäum/ einer kleinen stadt in Phrygien. Er war sehr ungestalt von leibe/ hatte aber einen grossen verstand. Anfangs dienete er als ein leibeigner bey Zemarcho oder Demarcho (Cerasius zugenahmt) in Athen, woselbst er/ wie es scheinet/ die zierligkeit der griechischen sprache und die sitten-lehre begriffen. Er wurde hernach an Xanthum/ einen philosophum zu Samos/ und endlich an Idmon oder Jadmon/ ebenfals einen philosophum/ aus dieser insul verkauffet; welcher letztere ihn frey ließ. Er florirte um die zeit der 52sten olympiade/ und wurde durch seine weißheit so berühmt/ daß ihn Crösus zu sehen verlangte. Als er vor ihn gebracht wurde/ stund er ihm so wohl an/ daß er ihn an seinem hof behielt/ und an Periandrum/ den tyrannen zu Corintho/ ingleichen nach Delphis an das oracul schickte. Er war an des Königs Crösi hofe mit den 7 weisen aus Griechen-land/ und sonderlich mit Solone bekandt worden; er traff sie auch hernach bey Periandro zu Corintho an. Als Chilon ihn fragte/ was Jupiter machte? antwortete er: er erniedrigte das hohe/ und erhöhete das niedrige. Weil er die einwohner zu Delphis in seinen fabeln angegriffen hatte/ wurde er von ihnen unrechtmäßiger und grausamer weise umgebracht/ weßwegen diese viel unglück ausstehen musten/ biß sie vor seinen tod gebüsset hatten. Die Athenienser haben ihm eine ehren-säule auffgerichtet. Unter den fabeln der alten haben Aesopi seine den vorzug/ weil er viel nützliche sachen auff eine lustige art darinnen vorgebracht; daher auch Socrates/ als er vielmahls im traum war erinnert worden/ sich auff die poesie zu legen/ in seinem gefängniß unterschiedene von diesen fabeln in verse gebracht. Die fabeln/ so man itzo vor des Aesopi seine ausgiebt/ scheinen zwar von ihm

Digitized by Google

erfunden/ von andern aber auffgeſchrieben zu ſeyn. Einige gläuben/ daß er unter dem nahmen Locman bey den morgenländiſchen völckern ſo gerühmet worden. Maximus Planudes hat Aeſopi leben beſchrieben/ das insgemein den fabeln vorgeſetzet wird; allein/ es iſt mehr ein roman/ als eine warhafftige hiſtorie. Mr. Mezziac aber hat an. 1632 ein klein buch von dem leben Aeſopi heraus gegeben/welches gar wohl gemacht/ und überaus rar iſt. *Plutarch.* de audiend. poëtis p. 16, in convivio ſapientum p. 150, in vita Solon. p. 94, de ſera numinis vindicta p. 556. 557; *Aul. Gellius* l. 2 c. 29; *Phædr.* l. 2 epilog.; *Quintil.* inſtit. l. 1 c. 9 & l. 5 c. 11; *Franc. Vaſſor* de ludicra dictione; *Io. Alb. Fabricii* bibl. græca l. 2 c. 9; *Hendreich* pand. brand.; *Bayle.*

Aeſopus/ ein Grieche/hat eine helden-geſchichte von dem groſſen Alexandro geſchrieben/ welche Julius Valerius/ der eben ſo unbekandt iſt als Aeſopus/ ins latein überſetzet hat. Man weiß nicht/ zu welcher zeit Aeſopus gelebet/ noch was er geweſen; wiewohl Barthius ihn einen nicht ungelehrten mönch nennet l. 2 adverſ. c. 10; *Voſſius* de hiſt. græc.; *Bayle.*

Aeſopus/ (Clodius) ein berühmter comödiant/florirte zu Rom im 7den ſeculo nach erbauung dieſer ſtadt/ und wird er und Roſcius vor die geſchickteſten gehalten/ ſo ſich bey den alten Römern auff dem ſchau-platz haben ſehen laſſen. Roſcius in luſt-/ Aeſopus aber in trauer-ſpielen; Cicero ſelbſt ließ ſich von ihm in den ſtellungen und geberden/ ſo man bey haltung einer rede haben müſte/ unterrichten. Er war überaus verſchwenderiſch/ und iſt ſeine gaſterey bekandt/ da er in einer thönernen ſchüſſel/ die 5000 gülden koſtete/ vögel auffgeſetzet/ welche ſingen oder reden gelernet/ und da er vor ieden 300 gülden gegeben hatte; aus keiner andern urſache/ als damit er etwas eſſen möchte/was den menſchen in einem ſtücke gleich käme; worinnen ihm ſein ſohn Clodius nichts nachgab; indem er nicht allein ſehr theure vögel ſeinen gäſten vorſetzte/ ſondern ſie noch darzu mit eßig begoß/ darinnen perlen von groſſem werth zerlaſſen waren. Aeſopus/ als er einsmahls auff dem ſchau-platz vorgeſtellet/wie der Atreus ſich berathſchlagete/ den Thyeſtes abzuſtraffen/ ſoll er dadurch ſo auſſer ſich ſelbſt gekommen ſeyn/ daß er einen bedienten/ der bey ihm vorüber gelauffen/mit ſeinem ſcepter erſchlagen hat. Als er ſtarb/ hinterließ er/ ungeachtet ſeiner unmäßigen verſchwendung/ 200 ſeſtercien/ welche bey nahe 1 million gülden austragen. *Plin.* l. 10 c. 51; *Valer. Max.* l. 9 c. 1; *Macrob.* ſaturn. l. 2 c. 10; *Plutarch.* in vita Ciceron.; *Horat.* l. 2 ſat. 3 v. 239; *Tertull.* de pallio; *Bayle.*

Aeſticampianus/ (Johannes Rhagius) ſ. Rhagius.

Aeſtui oder **Aeſti**/ völcker zwiſchen der Weixel und dem ſinuiſchen meer-buſen; ſind die heutigen Preuſſen und Liefländer. Tacitus ſagt von ihnen/ daß ſie ſweviſche ſitten und kleidung gehabt/ und daß ihre ſprache der britanniſchen näher kommen. Sie durchſuchten das meer/ und ſammleten unter allen völckern allein den bernſtein. Jornandes berichtet/ daß Ermenricus/der Gothen König/ die Aeſtos durch ſeine klugheit unter ſich gebracht; und nach der zeit ſind ſie von denen ſarmatiſchen völckern gar ausgerottet worden. *Tacitus* in Germ.; *Jornandes* de reb. getic. c. 25; *Cluver.* in Germ. antiq. l. 3 c. 44; *Hartknochs* preuſſiſche chron. p. I c. 1; &c.

Aeſymnus/ war in groſſem anſehen bey den Megarenſern/ und fragte das oracul/ wie ſein vaterland wieder in guten zuſtand könne geſetzt werden/ welches zur antwort gab: Er ſolte ſich bey den meiſten raths erhohlen; weil nun durch die meiſten die todten verſtanden worden/ ſo ließ Aeſymnus bey den gräbern der alten helden ein rathhauß auffbauen. *Pauſan.* l. 1.

Aetes/ König in Colchis/ der Medea/Abſyrtus und Calciope vater/ welcher/ als er das güldene vlüß/ ſo Phryxus/ des Athamantis ſohn/ in dem hayn des Martis auffgehänget hatte/ ſehr ſorgfältig verwahrete/von ſeiner tochter Medäa ſo wohl dieſes güldenen felles/ als auch ſeines lebens beraubet worden. *Valer. Flacc.*; *Ovidius.*

Aethalia/ ſonſt Elba oder Ilva genannt/eine inſul am tyrrheniſchen meer/zwiſchen Etrurien uñ Corſica/ſehr reich an eiſenbergwerck.

Aethalides/des Mercurii ſohn/hatte von ſeinem vater erlanget/ daß er ſich aller ſeiner verwandelungen erinnern konte. Woraus Pythagoras ſeine meynung von herum-wandelung der ſeelen behaupten wollen/ indem er vorgegeben/ daß er vormahls dieſer Aethalides geweſen. *Diog. Laert.* l. 8 §. 4.

Aethicus/ ein philoſophus zun zeiten des Käyſers Theodoſii M., wie davor pflegt gehalten zu werden. Er war ein Scythe/und hat eine coſmographie geſchrieben; man leget ihm auch das itinerarium Antonini bey. *Rabanus* de invent. lingv.; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 3, de philolog. c. 11 §. 17, de mathem. c. 70 §. 1.

Aethiope/ eine inſul im mittel-meere/ nicht weit von Lesbo/ ſonſt Macaria genannt/ von der glückſeligkeit des fruchtbaren erdreichs/ hat 8 ſtädte gehabt/ wie Plinius meldet l. 5 c. 31.

Aethiopien/ ein groß theil von Africa/wird getheilet in das obere oder innere/ und in das niedrige oder äuſere Aethiopien; dieſes begreifft in ſich die länder Congo/ Biafala/ Caffraria/ Monomotapa/ Monomugi ꝛc. jenes iſt eigentlich das Abyſſinier-land. Gantz Aethiopien wird von dem æquatore oder der mittel-linie getheilet/ und hat den nahmen von Aethiope, Vulcani ſohn. Von allen den königreichen und ländern/ ſo in Aethiopien liegen/wird abſonderlich an ſeinem behörigen orte ein mehrers geſaget. S. Abyſſinien/ Caffraria/ Congo/Monomotapa/ꝛc.

Aethnophrones/oder Paganiſani/waren gewiſſe ketzer in dem 7den ſeculo; wurden alſo genennet/ weil/ indem ſie vor chriſten ſich ausgaben/ die gebräuche der heyden annahmen/ und auff zeichendeuterey/ wahrſagerey/ zauberey und andere thorheiten der ungläubigen hielten. *Io. Damaſc.*; *Sander* hær. 126; *Gualter.* in chron.

Aethra/ Theſei mutter/ eine tochter Pitthei/ Königs zu Trözene/ wurde von Aegeo/ dem athenienſiſchen Könige/ als er bey ihrem vater lagirte/geſchwängert. Bey ſeiner abreiſe verließ er/ wo ſie einen ſohn gebähren würde/ ſolte ſie ihm ſelbigen/ wenn er erwachſen wäre/ zuſchicken/ damit er aber von ihm möchte erkannt werden/ ließ er ihr ſeinen degen und ſeine ſchuh. *Plutarch.* in vit. Theſ.; *Ovid.* ep. 10.; ſ. Theſeus.

Aethra/eine tochter der Thetis und des Oceans/ ward verheyrachet an den Atlas/ und zeugete den Hyas und 12 töchter. Als Hyas in Libyen von einem löwen zerriſſen ward/ betrübten ſich 5 ſeiner ſchweſtern ſo ſehr/daß ſie darüber ſturben/deßwegen ſie Jupiter in ſterne verwandelte/welche von den Griechen hyades, von den Lateinern ſuculæ genennet werden. Die andern 7 ſchweſtern hieß man hernach plejades. *Aul. Gell.* l. 13 c. 9; *Ovid.* l. 6 faſt. l. 1, Triſt. el. 10.

Aethuſa/ eine inſul bey Sicilien. Plinius hält dafür/ daß es eben die ſey/ſo Aeguſa genennet würde. Ptolemäus aber weiſet/daß ſie unterſchieden/ und etliche inſuln dieſes nahmens ſeyn.

Aëtianer/ wurden einige ketzer genennet/ welche von den rechtgläubigen ſich noch weiter/ als die übrigen Arianer entferneten. Sie bekamen dieſen nahmen vom Aetio/ einem diacono der antiocheniſchen kirche; von deſſen diſcipul Eunomio ſie auch Eunomianer genennet wurden. Und weil ſie lehreten/daß der Sohn nicht allein anders weſens als der Vater/ ſondern demſelben in allem ungleich/ (ὁ πάντα ἀνόμοιον) ſo wurden ſie auch Anomii, Anomœi und Anomiani genennet. Der Käyſer Theodoſius M. vertrieb ſie aus allen ſtädten; daher ſie ſich in denen wüſten hin und wieder auffhielten/ und in privat-häuſern heimlich zuſammen kamen/ und um dieſer urſach willen Troglodytæ genennet wurden. *Sozom.* l. 6 c. 26; *Theodor.* l. 4 hæret. fab.

Aëtius/ mit dem zunahmen Aeheus/ lebte in dem 4ten ſeculo/ und war der arianiſchen ketzerey zugethan/ ſo gar/ daß er auch noch weiter gieng/ als die übrigen von dieſer ſecte. Er war aus Cöleſyrien/ und/ wie man faſt aus dem Socrate ſchlieſſen kan/ aus Antiochien bürtig. Er lebte in ſeiner jugend in groſſer armuth/ und muſte derowegen/ wie Philoſtorgius meldet/ das goldſchmiedts-handwerck lernen. Hierauff hat er ſich zu der arianiſchen ketzerey begeben/ und es ſo weit gebracht/ daß er bey dieſer ſecte in conſideration gekommen. Wiewohl einige melden/ daß er vorher/ indem er wegen betrügerey das handwerck zu verlaſſen gezwungen worden/ eine zeit-lang einem marckt-ſchreyer abgegeben. Paulinus/ welcher von dem tyriſchen biſchofſthum nach Antiochien beruffen/ hat ihn zu erſt in der arianiſchen lehre unterrichtet. Es muſte aber Aetius Antiochien wegen ſeiner gottloſen lehre verlaſſen; da er denn an unterſchiedenen orten ſich auffgehalten/ biß er endlich nach Alexandrien kommen/ und daſelbſt durch die ariſtoteliſche dialectic ſich noch tüchtiger gemacht/ ſeine irrthümer zu behaupten. Hierauff wurde er vom Leontio zum diacono der antiocheniſchen kirche gemacht; da er denn ſeine irrthümer weiter ausbreitete/ und unter andern die gröbſten laſter als unvermeidliche wirckungen der natur ſoll entſchuldiget haben. Weil aber die übrigen Arianer ihm ſelbſt feind waren/ brachten ſie es beym Käyſer Conſtantio dahin/ daß er abgeſetzt/und in die phrygiſche wüſten relegiret wurde. Julianus aber/ damit er den chriſten einigen verdruß erwecken möchte/ hat ihn wieder beruffen/ und ihm groſſe ehre erzeiget. Er iſt aber unter der regierung Valentis auffs neue verdammet worden/ und bald darauff geſtorben. *Athanaſ.* de ſynod.; *Greg. nyſſen.* l. contra Eunom.; *Epiphan.* hær. 76; *Philoſtorg.* l. 3. 4 ſeq.; *Socrat.* l. 2. 3; *Sozom.* l. 3. 4. 5; *Theodor.* l. 2. 3; *Baron.* A. C. 356; *Hermantii* vita Athanaſ., Baſilii, &c.

Aetius Labeo/ ein poet; ſ. Labeo.

Aetius/ ein reichs-grafe und patritius von Rom/ war aus Möſia/ ſo heutiges tages Servien und Bulgarey genennet wird/ bürtig/ von uhraltem und tapffern geſchlechte/ aus der ſtadt Doroſtena/ ein ſohn des Gaudentii; er war einer der gröſſeſten Generalen zu ſeiner zeit/ zog an. 424 mit einer ſtarcken hunniſchen armee/ die er vor geld gemietet hatte/ dem Johanni zu hülffe/ welcher käyſerlicher reichs-ſecretarius war/ und ſich nach dem tode Honorii auff den thron ſetzen wolte. Aber Johannes ward durch des Käyſers Theodoſii Feldmarſchall/Aſpar/erleget. Als nun Valentinianus III Honorio ſucedirte/ hielt es Aetius mit dieſem neuen Käyſer/welcher ihn in ſeine dienſte nahm/ und an ihm einen großmüthigen beſchützer des reichs hatte. Er war unermüdet in kriegs-verrichtungen/ und konte alle arbeit und fatiguen trefflich wohl ertragen. Valentinianus ſchickte ihn wider die Gallier mit einer ſtattlichen armee/ und er bezeigete bey allen vorfallenden gelegenheiten/daß es ihm an verſtand/ hurtigkeit und courage nicht ermangelte. Auſſer dieſen Aetium hatte Käyſer Valentinianus noch einen tapffern General/ nahmens Bonifacius; mit dieſem konte ſich Aetius nicht wohl vertragen/ und brachte es dahin/ daß er bey dem Käyſer in ungnaden kam, und endlich/ nachdem er ſich lange gewehret/ auch den vandaliſchen König Genſerich zu hülffe geruffen/ dennoch mit macht verfolget/ und aus Africa vertrieben wurde; geſtalt ihm dann Aetius letzlich ſelbſten angegriffen/ und in einem treffen ſo bleßiret/ daß er bald hernach davon geſtorben. Aetio aber iſt ſolches hernachmahls mit gleichem wieder vergolten worden. Unterdeſſen giengen ihm alle ſeine entrepriſen wohl von ſtatten/ und erlangete er täglich gröſſeres anſehen. Den fränckiſchen König Clodion/ der langhärige zugenannt/ Pharamundi ſohn/ als er ums jahr 428 mit groſſer macht über den Rhein gieng/ und ſchon ziemlich tieff in Teutſchland eingedrungen war/ nöthigte Aetius/

wieder

wieder zurück zu kehren. Nach diesem glücklichen succeß griff er die Gothen an/ so in Languedoc und Provence eingefallen waren/ jagte sie von dannen heraus/ und bekam ihre vornehmste obersten gefangen. Indessen kam vorbesagter König Clodion wieder/ welchen er gäntzlich erlegte ums jahr 431/ so/ daß er mit grossem verlust das feld räumen muste. Er war nicht weniger glücklich an. 435 gegen König Gundackern in Burgundien/ welcher endlich von ihm frieden bitten muste; und also erwarb Aetius grossen ruhm/ und wurde ihm der titul eines glorwürdigen reichs-beschützers gegeben. Als Attila/ der Hunnen König/ gleich einem reissenden strom/ mit 700000 mann ins römische reich eingebrochen/ und biß in Gallien durchgedrungen war/ wiedersetzte sich ihm Aetius an. 451/ machte deßwegen alsobald mit den Francken/ Burgundiern und west-Gothen frieden/ und gieng mit derselben vereinigten macht auff Attilam/ der die stadt Orleans belägert hatte/ loß. Attila muste die belagerung auffheben/ und wurde vom Aetio und seinen alliirten biß in die felder bey Chalons in Champagne verfolget/ allwo es zu einem sehr blutigen treffen kam/ welches die gantze nacht durch währete/ und des folgenden tages von neuem wieder angieng; da denn von beyden theilen über 250000 mann geblieben/ Aetius aber den sieg erhalten/ und Attilam in solche angst getrieben/ daß er sich in sein lager und wagenburg zurück gezogen/ und alle sättel und streue der pferde zusammen tragen lassen/ des vorhabens/ sich darauff zu verbrennen/ wenn er noch einmahl angegriffen würde. Aber Aetius verfolgte den sieg nicht/ wiederrieth es auch Thorismundo/ dem west-Gothen König/ welcher/ den verlust seines vaters Dieterichs zu rächen/ der in der schlacht geblieben war/ Attilam gäntzlich austilgen wolte/ daß er ihn nicht wieder angriff; ermahnete dagegen Thorismundum/ sein väterlich reich einzunehmen/ ehe sein bruder Valamir ihm darinn zuvor käme. Aetius gieng darauff nach Rom/ und wurde daselbst als ein überwinder mit den grösten ehren-bezeigungen/ und mit zuruffen des volcks empfangen; welches ihm einige mißgunst bey dem Käyser Valentiniano erweckte; es kam aber noch ein ander unglück darzu/ indem Anicius Maximus/ dessen gemahlin der Käyser geschwächet hatte/ an Valentiniano solches zu rächen suchte/ sich aber vor Aetio furchte/ und ihn deßwegen bey dem Käyser angab/ als wenn er ihm nach der krone stünde; wodurch Valentinianus also ergrimmet wurde/ daß er Aetium mit eigner hand erstach an. 454. Nach welcher zeit das abendländische käyserthum in solche abnahme gerathen/ daß es sich nicht wieder hat erholen können. *Cassiodor.*; *Procop.* Vand. l. 4; *Iornand.* de reb. get. 43; *Paul. Diac.*; *Aimoin*; *Gregor. Turon.* &c.

Aetius/ war der vornehmste der verschnittenen an dem käyserlichen hofe zu Constantinopel bey der Käyserinn Irene/ bey welcher er fast alles galt. Es stund ihm aber entgegen Stauratius/ welcher auch eine mächtige partey formirte/ um dem Aetio das gegen-gewicht zu halten/ und giengen beyde damit um/ das reich an sich zu reissen. Irene suchte sich von dieser sclaverey zu befreyen/ und schickte eine gesandschafft an Carolum M., welche wegen einer heyrath einen vortrag thun solte/ und soll dieser Aetius sonderlich verhindert haben/ daß diese sache ihre endschafft nicht erreichet; wie er denn nach dem tode des Stauratii so weit gegangen/ daß er sich öffentlich darum bearbeitet/ seinen bruder Leonem auff den käyserlichen thron zu erheben. Weil er aber bey den übrigen bedienten sich sehr verhaßt gemacht/ vereinigten sich diese wieder ihn/ und erwehleten Nicephorum im jahr 802. *Eginhard.* in vit. Carol. M.; *Theophan.*; *Cedren.*; *Zonaras.*

Aetna/ ein berg in Sicilien/ von den einwohnern mont-Gibell genannt/ wegen seines stetigen dampffs und feuer-speyens so wohl bey den poeten als historien-schreibern gnugsam berühmt; dessen ursache von der fetten schwefelichten erde/ mit salpeter/ alaun und hartz vermischet/ herrühret/ welche materie durch die lufft- und wind-löcher der innerlichen höhlen leichtlich feuer fänget/ und also eine unauffhörliche glut erwecket. Er ist 30000 schritte hoch/ nach Clavii rechnung/ hat unten im umkreiß bey 100000 schritte/ und ist mit den schönsten äckern/ weingärten und wiese-wachs umgeben; gegen oben zu ist er mit fichten/ buchen und tannen bewachsen; um den obersten gipffel aber herum mit lauter asche/ bimssteinen/ auch stetigem schnee bedecket. Selbiger gipffel ist mittelst einer ungeheuren grossen klufft oder bechers eröffnet/ welche in umkreiß 3 biß 4 italiänische meilen hält/ wie solchen Bembus/ Clavius und Kircherus abgemessen/ welches fast mit Plinio überein trifft/ der dieser öffnung 20 stadia zuleget. Je tieffer nun selbiger schlund sich hinab sencket/ ie enger er sich zusammen zeucht/ biß zu dem untersten abgrund. Und weil von den vielen entzündungen grosse berg-stücke eingefallen/ so ist dahero das inwendige des berges wieder angewachsen/ und steiget immer allgemach höher auff/ biß durch eine neue gluth und feuer-wetter alles wiederum von dem innersten grunde heraus gespeyet wird; davon dann offtmahls gantze feurige flüsse entstehen/ welche aus den untersten höhlen des berges herfür brechen/ und wo sie ihren gang hinnehmen/ alles verheeren und wegbrennen; woraus die unbegreiffliche weißheit des Höchsten herfür leuchtet/ dessen verwundersame wercke kein menschlicher verstand ergründen kan; gestalt denn auch/ wenn man die materie/ so zu unterschiedlichen zeiten zerschmoltzen und heraus geflossen/ ausrechnet/ eine so ungeheure quantität heraus kommen wird/ die mit ihrer grösse den berg Aetna wohl zwantzig mahl übertreffen möchte. Die unterschiedlichen feuers-brünste und entzündungen dieses berges erzehlet Cluverius in beschreibung Siciliens/ und Kircherus in mundo subterraneo; jener von zeiten des trojanischen krieges biß an. 1537; dieser aber biß auffs 1650ste jahr. Nach dieser zeit hat an. 1669 den 9 martii der berg erschrecklich gewütet/ und durch ein hefftiges erdbeben 3 grosse risse bekommen/ aus welchen die flammen mit einem grausamen geprassel über 100 ruthen hoch in die höhe geflogen/ und eine grosse menge steine/ deren einige 3 centner gewogen/ und etliche meilen davon nieder gefallen/ zugleich mit heraus gestossen/ die feurige funcken und asche aber als einen platz-regen so häuffig herfür gestürtzet/ daß die lufft davon als mit einem dicken rauch verfinstert worden. Seitwerts am berge war ein grosser von schwefel und pech brennender strom ausgebrochen/ welcher das gantze land bedeckt/ ja den berg Monpeliero auffwärts geflossen/ und denselben gantz umgeben/ hernach sich getheilet/ und die flecken/ so er unterwegens erreichet/ dergestalt umgekehret/ daß nicht ein merckmahl ihres vorigen standes übrig geblieben/ dann diese brennende ströme bey 5 biß 6 welsche meilen in der breite gehabt/ und wo sie über gangen/ nichts anders als verbrannte materie von erden und mürbe gemachten mauren der schlösser und ruinirten häuser hinterlassen/ so einem geschmoltzenen glase gleich gesehen. Der grösseste arm dieses feuer-stroms hatte biß gegen Catanea unter die stadt-pforten gewütet/ nachmahls aber längst dem castel in den bolwercken der stadt sich ins meer gestürtzet/ und noch eine gantze meile im wasser gebrannt/ 4 klaffter hoch über dem wasser wie ein felsen gestanden/ und flammen von sich geworffen. Weit grösser war noch der unglücks-fall/ so an. 1693 im januario die stadt Catanea und die gantze insul Sicilien betroffen/ indem viel städte/ nebst 100000 menschen/ durch ein starckes erdbeben gantz über den hauffen geworffen/ ja etliche städte dergestalt von der erden verschlungen wurden/ daß man nicht mehr sehen kan/ wo sie gestanden haben. Die eintzige dom-kirche in Catanea erschlug durch ihren einfall 15000 personen. Der berg Aetna speyete einen solchen hefftigen dicken rauch und feurigen dampff heraus/ daß bey 6000 menschen/ so sich vor der einbrechenden meeres-fluth auff die höhe des berges begeben/ dadurch verzehret/ erstücket/ und von den herausfahrenden stein- und schwefel-klumpen erschlagen worden; wie solches alles am accuratesten beschreibet D. Sylvius Boccone in seinen curiösen anmerckungen p. 95 biß 235/ wobey er weiset/ daß durch diesen brand in Sicilien 2 bischoffthümer/ 700 kirchen/ 22 collegiaten/ 250 klöster/ 49 städte und flecken sind ruiniret und eingeworffen worden/ und 93000 personen ums leben kommen. *Plinius*; *Solinus*; *Iustin.*; *Virgil.*; *Ovidius*; *Fazell.* descr. Sicil.; *Erasm. Francisci* ost- und west-indischer staats-garten p. 209 &c.

Aetolien/ eine landschafft in Griechenland an der gräntze von Epiro; hat ihren nahmen von Aetolio/ dem sohne Endymionis/ welcher/ da er von Salmoneo/ dem Könige der Eleer und Pisäer/ war vertrieben worden/ sich hier niedergelassen/ und städte gebauet hat. Die vornehmsten städte in Aetolien sind Naupactum/ Calydon/ Chalcis und Olenus. Von etlichen wird sie das kleine Griechenland genennet/ und einige von den neuen halten sie vor die provintz il Despotato. *Plin.* l. 4 c. 2; *Strabo* l. 8 & 10; *Pausan.* eliac.; *Steph.* de urbib.

Aetos/ die alten nenneten den Nilus/ wegen seines schnellen flusses mit diesem nahmen/ welches einen adler bedeutet. In Scythien ist auch ein fluß/ der so genennet wird/ und welcher offtmahls die äcker des Prometheus überschwemmet und verderbet hat/ daher die fabel entstanden/ daß ein adler dem Prometheus die leber aushackte/ welche ihm doch immer von neuem wieder wüchse. *Cel. Rhodig.* l. 7 c. 20 & l. 20 c. 13.

Aex/ eine meer-klippe im ägeischen meer/ zwischen Tenedos und Chios/ von fernen wie eine ziege anzusehen/ davon sie auch den nahmen hat. *Plin.* l. 4 c. 11.

Aexones oder **Aexonenses**/ völcker im athenienfischen gebiete/ waren sehr den lügen/ schertzen und der verleumdung ergeben/ daher das sprüchwort entstanden: **Hütet euch vor den Aexonern.** *Strabo* l. 9; *Cel. Rhodig.* l. 18 c. 25.

Afer/ (Domitius) von Nimes aus Languedoc/ war ein berühmter redner/ unter der regierung Tiberii/ und der 3 folgenden Käyser. Er war anfangs in schlechtem ansehen/ erlangte aber dadurch des Käysers Tiberii gnade/ als er die Claudiam pulchram, eine base der Agrippinä/ welcher Tiberius todt-feind war/ anklagte. Als er diese sache gewonnen/ munterte ihn das lob/ welches ihm der Käyser wegen seiner beredtsamkeit gab/ auff/ sich in mehr dergleichen klagen gebrauchen zu lassen. Er starb unter der regierung Neronis an der tafel/ weil er zu viel gegessen hatte. *Dion*; *Tacit.* l. 4 ann. c. 52; *Quintil.*; *Plin. jun.*; *Euseb.* in chron.; *Bayle.*

Affelmannus/ (Johannes) ein berühmter theologus der lutherischen kirchen/ ist gebohren zu Söest in Westphalen an. 1588. Sein vater war Henricus von Affeln/ raths-herr zu Söest. Nachdem dieser Johannes den grund der gelehrsamkeit so wohl zu hause als auch zu Dortmund/ Corbach und Lippe geleget/ hat er sich in dem 15den jahre seines alters nach Marpurg begeben/ und daselbst unter dem Johanne Winckelmanno und Balthasare Mentzero die theologie angefangen zu tractiren; als aber an. 1605 die reformirte religion zu Marpurg eingeführet wurde/ begleitete er ietztgedachte professores nach Giessen/ und disputirte in dem 17den jahre seines alters unter dem Mentzero. Im jahr 1607 begab er sich nach Rostock/ und wurde 2 jahr darauff von dem rath dieser stadt zum professore theologiä gemacht im 21 jahre seines alters/ in welchem alter er auch den gradum eines Doctoris annahm. Bey dieser seiner profeßion nun that er sich fleißig herfür/ und machte allen grosse hoffnung/ weil er es bereits in seiner jugend so weit gebracht. Allein/ es wurde diese hoffnung benommen/ als derselbe im 36sten jahre seines alters den 28 februarii an. 1624 durch einen frühzeitigen tod diese welt verlassen

ſen muſte. Er hat unterſchiedene ſchrifften verfertiget / als ſyntagma exercitationum academicarum de articulis fidei inter Pontificios & Calvinianos controverſis; conflictus anti-Ieſuiticos tres, ſanatomiam veterem Ieſuitici hierophantarum novæ academiæ Paderbonâ-Weſtphalæ. Item cenſuram cenſuræ Lampadianæ theologicam & ſcholaſticam; de omnipotentia Chriſti ſecundum naturam humanam; illuſtres quæſtiones de IEſu Chriſto; de peccato in Spiritum S.; de Philippiſmo fugiendo; de ferendis hæreticis non auferendis, &c. *Witte* in memor. theol. dec. II; *Freher.* in theatro p. 422; *Hendreich* pand. brand.

Affenthal/ ein ort in der Mortenau / der wegen des herrlichen weins/ ſo allda wächſet/ und der Affenthaler genannt wird / ſehr berühmt iſt. *Zeiler.* itiner. Germ.

Afflicto/ ein rechts-gelehrter; ſ. Mattheus de Afflicto.

Afra/ eine weibes-perſon aus Rhätien / welche / nachdem ſie ein ſündliches leben geführet/ ſich bekehrte/und die marter zu Augſpurg unter dem Käyſer Diocletiano ausſtunde. Die acta ihrer marter befinden ſich in den actis ſinceris des P. Ruinarti. Es hat auch Marcus Velſerus converſionem & paſſionem SS. martyrum, Afræ, &c. quæ Aug. Vindel. paſſæ ſunt, mit einem gelehrten commentario heraus gegeben.

Afra / ein feſtes ſchloß in Africa / auff der gräntze von Zara; gebauet von dem Cherif Mahomet/König zu Sus / um die ſtreiffende Araber dadurch einzuhalten. *Marmol.* l. 7 c. 20 deſcr. Afric.

Afrania/ eines römiſchen raths-herrn / Licinii Buccionis / ehefrau / hatte ſo groſſe luſt zu proceßen/ daß ſie offtermahls ſelbſten der partheyen ſachen vor gerichte führete; daher man eine unverſchämte und verwegene weibes-perſon Afrania zu nennen pfleget. *Val. Max.* l. 8 c. 3; *Eraſm.* in adag.

Afranius/ des groſſen Pompeji feldmarſchall / ward mit Petreio vom Käyſer Julius Cäſar in Spanien überwunden. *Plutarch.* in vit. Pomp. Auch iſt noch ein Afranius / der mit Aſclepiodoro bürgermeiſter geweſen. Ingleichen einer Afranius/mit dem zunahmen Burrhus/ den Agrippina/ Käyſers Neronis mutter / zum oberſten über die leib-guarde beſtellet. Er war nebſt Seneca hofmeiſter bey dem Nerone/und ein mann von groſſer erfahrenheit. *Tacit.* in ann. l. 12. 13 & 14.

Afranius/ (Quinctianus) ein römiſcher raths-herr/ hatte mit theil an der groſſen conſpiration wider den Käyſer Nero / derwegen Seneca ſein leben laſſen muſte. Er hatte einen ſonderbaren haß wider den Nero/ weil dieſer eine ſcharffe ſatyram wegen ſeines wollüſtigen lebens wider ihn gemacht hatte. Als die verrätherey entdecket wurde/ läugnete er zwar lange/daß er mit theil daran hätte/ bekannte es aber endlich/ in der vergeblichen hoffnung/ gnade zu erhalten; und erlitte den tod mit gröſſerer ſtandhafftigkeit / als man ſich von ihm hätte einbilden können. *Tacit.* l. 15 an. c. 49. 56. 70; *Bayle.*

Afranius / ein lateiniſcher poet/ ſoll um die 170ſte olymp. gelebet haben. Er ſchrieb comödien auff die art wie Menander / welche man comœdias togatas zu nennen pflegte. Cicero rühmet ihn/ daß er ſich der vielen fabeln enthalten. *Cicero* in Bruto; *Quintil.* l. 10; *Horat.* l. 2 ep. 1 v. 57; *A. Gellius* l. 15 c. 24; *Voſſ.* de poet. lat.

Africa / eines von den vier theilen der welt/ wird von den Arabern Alkebulan, und von den Indianern Beſecath, von den Griechen insgemein Libya genennet. Das theil davon gegen mittag iſt zuvor den Europäern nicht bekandt geweſen/ ſondern allererſt von den Portugieſen vor etwas mehr als 200 jahren entdecket worden. Es iſt die gröſſeſte halb-inſul in der welt/ und hanget nur mit einem ſchmalen Iſthmo zwiſchen Arabien und Egypten an Aſien. Es hat die forme eines hertzens oder einer irreguliren pyramiden; iſt faſt überall mit dem meer umgeben. Seine länge iſt von dem capo de bona eſperanza biß an Tanger/ oder auff der andern ſeite biß an Damiata bey 1200 teutſche meilen/ und ſeine breite von capo Verde biß an capo Guardafuy, erſtreckt ſich auch bey 900 meilen. Seine theilung betreffende/ wurde es von den Römern in 6 provincien unterſchieden. Die alten geographi/und unter denen Ptolemäus/ theileten es in 12 landſchafften. Einige von den neuen machen 4 theile: 1.) das land der weiſſen; 2) das land der ſchwartzen; 3) Mohrenland; und 4) die inſuln. Man kan es aber gar füglich in 7 länder eintheilen/ ohne die inſuln/welche den 8ten theil machen. Das 1 iſt Egypten/ eines von den vortrefflichſten theilen Africä / ja ein vornehmes ſtück des gantzen erd-kreiſes/ welches von dem Nil-fluß befeuchtet/ und ohne regen fruchtbar gemacht wird. Der 2 theil von Africa iſt die Barbarey/ welche heute am conſiderabelſten iſt; erſtrecket ſich längſt dem mittelmeer/ und begreifft die königreiche Marocco/ Fez/ Tunis/ Algier/ Tripoli/Tremeſen und Barcan. Biledulgerid oder Numidien iſt das dritte theil/ deſſen vornehmſten ſtücke die länder Sues / Dara / Teſſet / Zegelmeſſe ſind. Den 4ten theil machen die länder Libyen / Zamhaga/ Berdoa/ Targa/ꝛc. Der 5te iſt der Nigriten land/ darinn die königreiche Tombut/ Gaoga/ Borno/ Melli/ Zanfara/ Nubien/ Guinea/ꝛc. Der 6te iſt Abyßinien/oder ober-Mohrenland mit ſeinen 24 königreichen. Der 7de theil Africä iſt nieder-Mohrenland/ darinnen Congo/ Angola/ Malomba/ Caffarien / Monomotapa ꝛc. Unter den inſuln/ die gleichſam einen 8ten theil machen / und um Africa herum liegen/ ſind die vornehmſten die Canarien-inſuln/ die inſuln capo Verde/ die inſuln Tercera / Maltha/ Madera/ Madagaſcar/ S. Thoma/ S. Helene/ porto ſanto, die printzen inſul / Annebon / und andere mehrere in äthiopiſchen meer / wie auch Zocotora und Babel-mandel gegen dem rothen meer. Unter den bergen Africä ſind der Atlas/der Lö-

wenberg und die monden-berge am berühmteſten. Die vornehmſten flüſſe ſind der Nil/der Niger/ Zaire/ ꝛc. Unter den vorgebürgen ſind capo de One, de S. Maria, capo Verde, capo Roxo, de Verga, de Lopo, capo de bona eſperanza, und andere mehr bekandt. Die beſchaffenheit des landes in Africa belangende / iſt ſolches überaus fruchtbar an denen orten/ wo es bebauet wird/ vornemlich längſt dem meere/allwo man die meiſten einwohner findet; mitten im lande aber iſt es faſt gantz wüſte/ entweder wegen der unerträglichen hitze / oder wegen des brennenden ſandes/ oder wegen mangel des waſſers / oder wegen der groſſen menge wilder und ſchädlicher thiere/ ſo ſich daſelbſt auffhalten; als panther / leoparden/ löwen/ elephanten/ wilde eſel/ wilde und zahme pferde/ affen/ camele und dergleichen mehr. Gold- und ſilber-gruben finden ſich in dieſem lande ſo wohl als ſaltz / datteln/ gewürtze und allerhand rare früchte. Weil Africa diß- und jenſeits des æquatoris unter der zona torrida lieget/ ſo iſt die hitze daſelbſt unerträglich/ und ob gleich das land noch zweymahl gröſſer iſt als Europa/ ſo hat es doch nicht die helffte ſeiner einwohner. Nichts deſto weniger aber ſind etliche land-ſtriche ſo fruchtbar / daß das getraide daſelbſt hundertfältig träget; wie denn auch ihre weinſtöcke ſo groß ſind/ als unſere bäume. Dieſe fruchtbarkeit findet ſich in der Barbarey und in Egypten/ welches unter allen africaniſchen ländern auch das volckreichſte iſt/ allwo die frauen zu vier oder fünff kinder auff einmahl gebähren ſollen; und dann auch auff dem vorgebürge der guten hoffnung/an welchem orte allerley früchte/ſo aus allen vier theilen der welt hingebracht werden / wohl fortkommen / und reiche erndte geben; wie denn auch allhier eine ſo groſſe menge rind-vieh/ und ſo gute weiden zu finden/ daß die daſelbſt wohnende Cafres vor wenige und ſchlechte nürnbergiſche waaren etliche ſtück fetter ochſen offtmahls gegeben / und noch heute ſolche häuffig an die Holländer verhandeln. Hingegen iſt in der wüſten einöde von Barca / Zara und Libyen nichts als brennender ſand / ſcorpionen und ungeheure thiere zu finden/ und müſſen die reiſenden ihren vorrath von waſſer allezeit mit ſich führen/ weil man wohl biß 60 oder 70 teutſche meilen reiſet/ ehe man ein hauß oder brunnen antrifft; geſtalt denn erzehlet wird/ daß ein kauffmann/ vom äuſerſten durſt abgemattet/10000 ducaten für eine ſchale voll waſſers gegeben/ und dennoch nicht minder als der/ ſo es ihm verkauffet/ ſterben und verſchmachten müſſen. Die geſtalt und ſitten der Africaner ſind von den Europäiſchen ſehr unterſchieden; denn ſie alleſamt ſchwartzbraun / gelbe oder gantz ſchwartz ſind / und keine weiſſe leute unter ihnen gefunden werden. Man hat ſie allezeit von alters her vor verräther / unverſchämte und untreue menſchen gehalten; auch ſind ſie grauſam/meyneidig/tückiſch/ leichtſinnig / geitzig und GOttesläſterer / wiewohl es doch unter ſo vielen böſen auch einige tugendhaffte und vortreffliche männer und kirchen-lehrer gegeben/ als da ſind Tertullianus/ Cyprianus / Auguſtinus/ Fulgentius/ Victor uticenſis / Arnobius / welche alle wegen ihrer gelehrſamkeit und heiligen wandels gnungſam bekandt ſind; welches zu dem ſprichwort gelegenheit gegeben: Was Africa hervor bringt / iſt auſſerordentlich / entweder in laſtern oder in tugenden. Die vornehmſten völcker und einwohner in Africa ſind die Aethiopier und Araber; ſie ſind aber nicht ſo gute kriegs-leute / als die in denen andern theilen der welt. Die regierung in Africa hat ſich von zeiten zu zeiten vielfältig verändert. Vormahls war dieſes land ſehr mächtig / und die Könige in Numidien konten ſo groſſe armeen auffbringen/ daß ſie ſich an die Römer machen durfften / wurden aber von ihnen unters joch gebracht / und Carthago zerſtöret; die dann unterſchiedliche colonien dahin geſchicket/ und Gouverneurs über die africaniſche landſchafften / welche von den römiſchen Käyſern biß in das 5te ſeculum beherrſchet worden/ geſetzet. Genſerich / der Vandaler König/ ward an. 427 durch den Grafen Bonifacium/unter der regierung Käyſers Valentiniani III, in Africam geruffen; er nahm Carthago ein/ und ſtifftete das vandaliſche reich / welches biß an. 534 gewähret/ und von Beliſario/ Käyſers Juſtiniani Feldmarſchall/ſo ſich von der ſtadt Carthago und dem König Gilimer meiſter machte/zerſtöret worden. Alſo kam Africa wiederum unter die römiſche bothmäſſigkeit/ biß die mahometaniſchen Araber an. 647 ſich alldar feſt geſetzet / und dieſe groſſe länder über die 900 jahr her in beſitz gehabt. Heutiges tages wird Africa von unterſchiedlichen herren beherrſchet: der türckiſche Käyſer iſt herr von Egypten und einem groſſen theile von der Barbarey. In Numidien haben ſich die arabiſchen Scheicks ſo wohl als in Libyen ausgebreitet. Der König von Marocco tituliret ſich Käyſer der Barbarey / König von Fez, Sues und Taffilet / Herr zu Dara und Gago. Der groſſe Negus iſt über Aethiopien; der Mani oder König zu Congo; der Käyſer zu Monomotapa / und andere kleinere landes-fürſten mehr. Auſſer dieſen Königen und Printzen hat der König in Spanien auff der barbariſchen küſte die ſtädte und feſtungen Mahamore/ Larache/ Oran/ Marzalquivir / Penon de Veles/ Melilla und Ceuta / welcher letztere ort ſchon ſeit an. 1694 von dem König von Marocco belagert wird. Auch hat der König von Spanien die Canarien inſuln unter ſich. Die Portugieſen haben Alcazer und Mazagan in der Barbarey/ Carigueſſem in Numidien/ das fort S. Philipp in Nigritien/ und in Guinea unterſchiedliche feſtungen/ auch Angola/ Sofala/ Mozambique / Quiloa und Melinde/nebſt den tercériſchen inſuln/ und andern mehr. Tanger in der Barbarey ward von den Portugieſen denen Engeländern übergeben/ aber von König Carln dem II an. 1682 raſirt. Die Frantzoſen haben ſich mit den Portugieſen und Holländern in Guinea ſtabiliret. Die Könige von Engeland/ Dänemarck und Preuſſen beſitzen gleichfalls etwas darinnen. Die religion der alten Africaner war heydniſch/

ſie

Digitized by Google

sie waren alle götzen-diener/und beteten zum theil die gestirne des himmels an/ als die in der Barbarey die sonne und das feuer; die Numidier verehreten die planeten; die Negres beteten an/ was ihnen zum ersten des morgens begegnete; und die Egyptier übertraffen alle völcker an abgötterey. Endlich ist ihnen das licht des heiligen evangelii auffgegangen/ als die apostel unterschiedene länder in Africa/ nach Augustini und Salviani bericht/ bekehret haben/ und muß die christliche kirche etliche secula in gutem flor an diesen orten gestanden haben/ in ansehung/ daß auff einem einigen concilio zu Carthago 205 Bischöffe und Prälaten aus Africa versammlet gewesen/ wie Leo IX in seinen episteln meldet; und die heutiges tages noch verhandene acten der zusammenkunfft/ so zwischen denen rechtgläubigen und Donatisten zu Carthago gehalten worden/ bezeugen/ daß sich 430 Bischöffe aus Africa dabey anwesend befunden haben. Von den Donatisten/Manichäern/Pelagianern/Arianern und andern haben die rechtgläubigen viel erlitten/ und die Vandaler haben ihre herrschafft mit grosser grausamkeit über sie geführet/ unzählige märtyrer gemacht/und die kirchen-diener und Prälaten ins elend verjaget. Sonst hat die religion der Africaner sich öffters verändert/ nach der unterschiedlichen art und manier der veränderten herrschafften und regierung des landes. Die Araber/ so sich im 7den seculo in Africa feste gesetzet/ und den mahometanischen aberglauben eingeführet/ sind zwar wegen der unerträglichen verübten gewalt in die wüsten einöden von den eingebohrnen Africanern vertrieben worden, worinnen sie annoch herum schweiffen/ und keine eigene städte und festungen haben; dennoch aber haben sie die mahometische lehre zeit ihres geführten regiments dermassen ausgebreitet/ daß die mächtigsten reiche und länder in Africa die religions-greuel und irrthümer/so sie einmahl von den Arabern eingesogen/ annoch beständig behalten. Die heutige religion der Africaner ist nach der unterschiedlichen glaubens-art der einwohner fünfferley; nemlich der Mahometaner/ der Cafren/ der götzen-diener/ der jüden und der christen. Die Mahometaner folgen ihrem Alcoran/ und sind dennoch in mehr als 70 secten unterschieden; die Cafres leben ohne gesetze/wie das wilde vieh/und haben keine erkenntniß des wahren GOttes; die götzen-diener befinden sich häuffig in dem lande der schwartzen/ in ober-und nieder-Aethiopien/ auch theils derselben in den wüsten einöden. Der jüden giebt es auch nicht wenig in unterschiedlichen königreichen; davon die alten eingebohrnen in Egypten und Abyßinien sich von Abrahams abkunfft rühmen; die andern aber nach der verstörung der stadt Jerusalem durch Vespasianum/ und völliger verjagung der jüden durch die Römer aus Asien dahin gekommen; ingleichen haben sich auch ihrer viel aus Europa in Africam retiriret/ welche von unterschiedlichen orten aus Italien/ Franckreich/ Engeland und Spanien vertrieben worden. Was die christen in Africa anbelanget/ so sind die fremden meistentheils arme sclaven/ die eingebohrnen aber von der catholischen religion dem König von Spanien und Portugall unterworffen; und ein grosser theil der Abyßinier bekennen sich auch für christen. Uber diese giebt es allerhand secten der Maroniten/ Georgianer/ Griechen/ Armenier und christen von S.Thomas/deren einige dem Patriarchen zu Alexandria gehorsamen/die andern ihre eigene Prälaten haben; die Griechen erkennen den Patriarchen zu Constantinopel. Es sind auch in Africa unterschiedene concilia gehalten worden. An. 215 kamen die Bischöffe aus Africa und Numidien zusammen wegen der wiedertauffung der ketzer. Im jahr 255 hielt man ein concilium wegen verbesserung der eingerissenen bösen mißbräuche in der kirchen-disciplin/ und wird dieses genennet das erste africanische concilium. Das andere ist an. 256 wider den Bischoff Martialem von Leon aus Spanien/ und wider Basilidem/ Bischoffen zu Astorga/ gehalten. Wiederum wurde ein africanisch concilium an.399 zu Carthago gehalten/und noch zwey andere an. 401. Suche Carthago. Von den innersten theilen des landes Africa/ des orts/wo der Nil entspringet/ und die mond-gebürge sich erstrecken/haben die alten wenig wissenschafft gehabt/ und sind erst bey 200 jahren her die land-striche entdecket worden. Man bildete sich vor zeiten ein/ daß die africanischen länder/so unter der zona torrida liegen/ gantz unbewohnet seyn müsten wegen der allzu hefftigen hitze der sonnen/ und deßwegen hat man sich um so viel weniger bekümmert/ deren gelegenheit zu erforschen. Und ob gleich einige der alten es zugestanden/ daß die innersten theile Africä bewohnet wären/ haben sie dennoch solche länder dermassen mit allerhand ungeheuren thieren und wunderlichen geschöpffen erfüllet gehalten/ daß man schwerlich selbige unter die menschen wird rechnen können/ als da sind Gymsasanten/ welche/ nach der alten bericht/ gantz nackend herum schwärmeten/ und aller menschen/ ausser die von ihrer art sind/ anspruch und zusammenkunfft scheueten/ mit welchen doch die Hottentotten auff capo de bona esperanza ziemlich überein zu kommen scheinen. Ferner die Cynocephali, die den hunden am kopff und füssen gleich sind/ auch wie die hunde bellen. Die Sciapodes, die einen so breiten fuß haben/ daß sie sich damit/ als mit einem schirm wider die sonnen-hitze bedecken können. Die Blemmyes, die kein haupt haben/ und denen der mund und die augen auff der brust stehen. Die Troglodyten/ so wie die heuschrecken kirren/ und sich von schlangen ernähren/ in höhlen unter der erde wohnende/und dergleichen mehrere fabelhaffte völcker. Aber die neuen schifffahrten und eigentlichere durchreisung dieser länder/haben alle diese fehler der alten an den tag geleget; denn ob zwar Africa an etlichen orten gantz öde und unfruchtbar ist/ so findet man doch hingegen andere dessen länder/auch so gar gegen der æquinoctial-linie/ überaus fruchtbar und von sehr temperirter lufft/ und ist die so genannte zona torrida nicht weniger bewohnet/ als andre weit davon entlegne länder/indem die grosse tages-hitze durch die kühlen nächte/durch den häuffigen thau/uñ durch die abkühlende winde sehr gemäßiget wird. Denn unter der zona torrida hat es gantz eine andere beschaffenheit/als hier zu lande/in ansehung des gewitters und der jahrs-zeiten; sintemahl in unsern europäischen ländern die sonne/ ie weiter sie von uns sich wendet/ ie mehr kälte und regen sie verursachet; und ie näher sie wieder zu uns kehret/ ie grössere hitze und trockenheit sie erwecket; ja/wenn in Europa die heissen monate den sommer machen/ so ist in den africanischen und angelegenen indianischen ländern winter/ wegen der stetigen regen-güsse/ die vom mertz-monat an biß in dem october währen; wiewohl dennoch auf der küste von Coromandel/ so unter eben derselben zona lieget/ das wiederspiel zu befinden/ indem der sommer daselbsten vom april biß zum september/ und von diesem der winter biß zum ausgang des mertz-monats einfället. Welches alles den alten nicht ist bekandt gewesen/weil sie sich nicht so weit in das land hinein gewaget haben. Hanno/ der berühmte Carthaginienser/hat zwar auff befehl der republic ein grosses theil vom westlichen Africa entdecket/ aber er gieng nicht tiesser ins land hinein; die Phönicier versuchten es auch öffters/ aber mit schlechtem succeß; die vorgenommene reise der Nasamoner/ eines alten volcks aus dem königreiche Tunis/gieng auch nicht wohl von statten. Den Portugiesen hat es zum ersten geglücket/ welche an. 1420 die insul Madera/ und folglich die insuln porto santo und capo Verde, an. 1450 die küsten von Guinea/ an. 1488 die königreiche Congo und Angola/ und endlich durch Vascum Gama im jahr 1497 das vorgebürge der guten hoffnung/ auch ferner die gegenden von Quiloa, Mozambique und Melinde in nieder-Aethiopien entdecket. Die Holländer und Engeländer haben bißhero in selbigem welt-theile auch unterschiedene neue örter bekandt gemacht. Die Africaner sind insgemein schlechte krieges-leute/ und mangelt es ihnen so wohl an courage als geschicklichkeit; sie sind meistentheils zu pferde/ halten aber keine ordnung in ihren treffen/ wissen auch mit waffen nicht wohl umzugehen/ daher die Portugiesen mit wenigem volck eine grosse menge derselben unters joch gebracht haben; eine eintzige mit einer geringen besatzung versehene festung kan ein gantzes land im zaum halten/ und ein einig regiment europäischer soldaten vermag eine gantze armee Africaner in die flucht zu bringen. Der Türcke liegt dem abyß sinischen Käyser stets in den haaren/ und nimmt ihm von zeit zu zeit manchen importanten platz ab/ und darff der Abyßiner sich nicht hoffnung machen/ solche wieder zu erlangen. Die in der Barbarey sind die streitbarsten unter allen Africanern/ und wissen sich nebst ihren Türcken und eingebohrnen Arabern wohl zu defendiren. Indessen werden doch diese völcker an vielen orten durch die von denen christen aufferbauete festungen in zwang gehalten. *Ptol.; Strabo; Plinius; Liv.; Tacit.; Flor.; Saluſt.; Dion.; Procop.* de bello Vand.; *Gregor. Abulf.* orient. hist.; *Io. Leo & Marmol.* descr. Afr.; *Victor. Vic.* hist. pers. Vand.; *Franc. Alvarez* hist. æthiop.; *Diego de Torres* histor. des Cherifs; *Io. Bapt. Gramaj.* Afr. illust.; *Io. Bapt. Birago* hist. Afr.; *Balt. Tellez* hist. d'Eth.; *Bern. de Alderete* antiquit. d'Afr.; *Dam. à Goez* de morib. Æth.; *Lud. Vrreta* hist. Æth.; *Nic. Godinho* de reb. Abyss.; *Petr. de Mesquita & Petr. Paez* hist. Æth.; *Thom. Herbert, Vinc. le Blanc., Linschot., Monconnis* &c. reisebeschreib.; *Dam. à Goez* t. 2 rer. Hisp. t. 1 navig. Ram.; *Is. Vossius* de orig. Nili; *Iob. Ludolfs* hist. Æth.; *Dappers* beschreib. Africæ; *du Val.* &c.

Africa / ist eine stadt in der Barbarey/ von den alten Aphrodisium genannt/ im königreich Tunis/ 20 meilen von Abrumeto. Die Corsaren aus Sicilien hatten sich vor zeiten dieser stadt bemächtiget/ und ihr den nahmen Africa beygelegt; hernach brachte sie einer von den marocciſchen Königen unter sich/ und als derselbe letzlich unter die gewalt Käyser Carls des V gerathen/ ließ er sie demoliren/ weil er sich solche zu erhalten nicht getrauete. *Marmol.* l. 6 c. 28; *Io. Christ. Calvet.* de Aphrodis. expugn. comment.; *Chytræus* chron. Sax. p. 498.

Africanus / (Julius) ein historien-schreiber/hat im 3ten seculo gelebet; er war von den rechtgläubigen selbiger zeit/ und ist bey den alten berühmt so wohl durch sein gutes leben/ als auch seine hinterlassenen schrifften. Unter andern sind noch seine episteln vorhanden/ die er an Origenem geschrieben/ betreffende die historie von der Susanna/ so er nicht vor canonisch halten wollen. Auch hat er an Aristidem einen brieff geschrieben/ in sich haltende die vergleichung der geburts-register des HErrn Christi zwischen den evangelisten Lucas und Matthäus/deren jener den Joseph des Heli sohn/ dieser aber ihn einen sohn Jacobs nennet. Er hat auch eine chronicke vom anfang der welt biß A. C. 221 verfertiget. Valesius giebt vor/ daß noch ein anderer dieses nahmens gewesen/ der heydnischen religion zugethan/ welcher libros Cestorum geschrieben. *Euseb.* in chron. & l. 6 hist.; *Augst.* l. 2 retract. c. 7; *Photius* bibl. cod. 34; *Scaliger; Baron.*

Aga oder **Agag**/ ein königreich in ober-Mohrenland oder Abyßinien/mit einer stadt desselben nahmens/ gegen dem grossen see Zaire zwischen dem Nil und den provintzien Ambian und Nove gelegen.

Aga / ist ein nahmen des Generals der Janitscharen im türckischen reiche; heisset so viel als ein herr oder meister. Es wird auch der nahme Aga denen Gouverneurs der städte/ so unter einem Bassa stehen/ gegeben. *Ricaut* de l'Emp. ottom.; *Tavernier* beschreib. des serrails.

Agabarus; s. Abagarus.

Agabus/ einer von den propheten/die von Jerusalem nach Antiochia kamen/ als Paulus und Barnabas sich daselbst auffhielten.

Digitized by Google

Er verkündigte eine groſſe theurung über den gantzen erdkreiß / die dann erfolgete unter dem Käyſer Claudio / *Act.* c. 11. Eben derſelbige Agabus / oder ein anderer des nahmens / weiſſagete dem apoſtel Paulo / daß er ſolte zu Jeruſalem gebunden / und in der heyden hände überantwortet werden. *Act.* c. 21.

Agaclytus / ein griechiſcher hiſtoricus / ſchrieb ein buch von den olympiſchen ſpielen. *Suidas.*

Agada ; ſ. Agueda.

Agades / ein königreich in Africa / in der Nigriten lande / mit einer haupt-ſtadt gleiches nahmens ; liegt an dem fluß Niger und ſee Guarda / deſſen regent jährlich 100000 ducaten dem König zu Tombut tribut geben muß. *Marmol.* l. 9 c. 9 ; *Dappers* Afr.

Agag / König der Amalekiter. Dieſe völcker hatten den jüden / als ſie aus Egypten gezogen / ſehr übel begegnet / deßwegen befahl GOtt dem König Saul durch den propheten Samuel / dieſelben mit krieg zu überziehen / und dergeſtalt auszurotten / daß weder menſchen noch vieh übrig gelaſſen würden. Saul überwand auch die Amalekiter / und verbannete alles volck mit der ſchärffe des ſchwerdts / aber des Königs Agags verſchonete er wider das ausdrückliche gebot des HErrn ; die Iſraeliten folgeten dem Saul in ſolchem ungehorſam nach / und behielten die gemäſteten ſchafe und rinder / die ſie ebenmäßig hätten verbannen ſollen ; deßwegen GOtt über Saul erzürnet / ihm ſolchen ungehorſam hart verweiſen / und die verſtoſſung von dem königreich Iſrael durch den propheten Samuel andeuten ließ / welcher auch den Agag vor dem HErrn in Gilgal zu ſtücken zerhieb / ums jahr der welt 2962. *1 Sam.* c. 15 ; *Ioſeph.* l. 6 c. 8 & 9 ; *Torniell.* in ann. V. T.

Agag / ein königreich ; ſ. Aga.

Agallis oder *Anagallis* / ein gelehrt frauenzimmer / derer die alten ſcribenten mit ruhm gedencken. Sie verſtand ſehr wohl die rhetoric und grammatic / und ſoll unterſchiedene bücher geſchrieben haben. Von einigen wird ihr zugeſchrieben / daß ſie die bey den Griechen gebräuchliche art des ball-ſpielens erfunden / da man den ball wider eine mauer wirfft / und wieder fängt. *Athen.* l. 1 c. 8 ; *Cel. Rhodig.* l. 8 c. 1 ; *Petr. Paul. de Ribera* l. 13 art. 380 ; *Ant. Auguſt.* in theat. fœm. litter. ; *Meurſ.* in voce aporras ; *Voſſius* de philol. c. 2 ; *Soprani* gli ſcr. della Ligur. p. 2.

Agamedes / ein berühmter baumeiſter / der nebſt Trophonio des Apollinis tempel zu Delphis gebauet / und als ſie von dem Apolline vor die ausführung dieſes gebäudes eine ſolche gnade begehreten / die dem menſchen am nützlichſten ſeyn könte / ſind ſie des dritten tages hernach beyde in ihrem bette todt gefunden worden. *Plutarch.* ; *Cicero* l. 1 Qu. tuſcul. c. 114.

Agamemnon / König der Mycener / ein ſohn Atrei und der Aerope / oder wie andere wollen / ein ſohn des Pliſthenis und enckel Atrei / Menelai bruder / Clytemneſträ ehemann / und ein vater der Iphigeniä / ward von den Griechen zum feld-herrn vor Troja erwehlet / welches er mit einnehmen halff. Als er nun nach vieler ausgeſtandener gefahr von Troja wieder nach hauſe gekommen / ward er von ſeiner treuloſen gemahlin Clytemneſtra / mit hülffe des ehebrechers Aegiſthi / umgebracht / hinterlaſſende einen ſohn / Oreſtem / welcher hernach dieſe mordthat gerächet / und Clytemneſtram ſamt ihrem ehebrecher getödtet hat. *Plutarch.* ; *Dion. halicarn.* ; *Thucyd.* ; *Homer.* ; *Virgil.* &c.

Agameſtor / ſ. Aganeſtor.

Agan oder **Pagan** / eine von den diebs-inſuln in dem groſſen ſüdmeer / allwo der berühmte portugiſiſche ſee-capitain Magellanus / als er durch den ſüd-ocean nach den molucciſchen inſuln fahren wolte / meuchelmörderiſcher weiſe umgebracht worden. *Baudrand.*

Aganeſtor oder **Agameſtor** / ein philoſophus von der ſecte der Academicorum. Plutarchus erzehlet von ihm eine lächerliche hiſtorie in dipnoſ. qu. 4 §. 4.

Aganice oder **Aglaonice** / eine tochter des Hegetoris aus Theſſalien / war in der ſternſeher-kunſt und wiſſenſchafften von den finſterniſſen wohl erfahren. Da ſie nun vorher ſahe / daß der mond würde verdunckelt werden / gab ſie vor / daß ſie ihn vom himmel ziehen wolte / wodurch ſie in groß unglück kam / und gelegenheit zu dem ſprüchwort gab : **Zu ſeinem ſchaden den mond herunter ziehen.** *Plutarch.* de præcept. matrim. c. 26 ; *Scholiaſt. Apoll.* l. 4 ; *Eraſm.* in adag.

Aganippe / ein brunnquell in Böotien / dem Apollini und den Muſen geheiliget / davon die poeten dichten / daß ſein waſſer eine ſonderliche geiſtreiche begierde zum vers machen erweckte. *Pauſan.* l. 9. Siehe Hippocrene.

Agaos / **Agoaſi** und **Agaoſi** / völcker in ober-Mohrenland / in dem königreich Bagametro / zwiſchen den flüſſen Nilus und Tacaze.

Agapä / waren in der erſten kirche allgemeine mahlzeiten / welche damahls bey haltung des heiligen nachtmahls angeſtellet wurden / da reiche und arme allzuſammen an einem tiſch mit einander ſpeiſeten. Dieſes wort heiſt ſo viel als liebes-mahle / derer der apoſtel Judas und Paulus gedencken / ſintemahl ſie hierunter ihre liebe und freundſchafft gegen einander bezeigeten / indem ſich dieſes nicht beſſer als bey haltung des heiligen nachtmahls thun ließ / als welches uns nicht allein die wahre vereinigung und den frieden mit GOtt / ſondern auch die rechtſchaffene gemeinſchafft untereinander verſiegelt. Ob dieſe Agapä vor oder nach dem heiligen abendmahl gehalten worden / davon ſiehe Cave erſtes chriſtenthum cap. XI p. 358, und ſonſten aus den alten kirchen-lehrern *Tertullian.* apol. c. 39 ; *Minut. Felicem* in octav. ; *Auguſt.* ep. 64 ; *Clem. Alexand.* pæd. 12 ; *Gregor.* ep. 71 ; *Orig.* l. 7 ſup. Iobum ; *Chryſoſt.* hom. 32 ſup. Matth. ; *Kortholdtum* de agapis ; *Arnold,* abbild. der erſten chriſten.

Agapenor / König in Arcadien / zog mit den Griechen vor Troja / und ward in ſeiner rückkehr durch ſturm auff die inſul Cypern verſchlagen / allwo er die ſtadt Paphos ſamt dem berühmten Venus-tempel gebauet. *Pauſan.* l. 8.

Agapetä / mit dieſem nahmen wurden diejenigen jungfrauen in der erſten kirchen / welche zuſammen lebten / wegen ihrer vereinigung und geiſtlichen liebe genennet. Hernachmahls aber wurde dieſer nahme denjenigen weibs-perſonen beygeleget / welche ſich bey denen geiſtlichen / um ſie zu pflegen / oder unter einem andern vorwand auffhielten / woraus denn ein groſſer mißbrauch entſtanden / ſo / daß ſchon auf dem nicäniſchen concilio dieſe gewohnheit ernſtlich verboten / wie denn auch hernacher Chryſoſtomus ſerm. 17 & 18 in tomo VI edit. Savilian. wie auch Hieronymus ep. 22 ad Euſtochium hefftig dawider geeiffert. *Beſeregius* in not. ad Synedic. p. 45 ; *Valeſ.* ad Euſeb. hiſt. eccleſ. l. 7 c. 30 ; *Fileſac.* l. 1 ſelect. c. 10 ; *Arnold* wahre abbild. der erſten chr. l. 8 c. 14 p. 342 ; *Henr. Dodwel* in diſſert. Cyprian. diſſ. 3.

Agapetus I, römiſcher Pabſt / Gordiani / eines presbyteri zu Rom / ſohn / Johannis II nachfolger / hat nur 11 monat regieret / iedoch der kirchen beſtes wohl beobachtet ; vor beſtellung der ſchulen ſonderliche ſorge getragen / und aus erheblichen urſachen ſelbſt eine reiſe nach Conſtantinopel gethan / allda er auch vor ſeiner wiederkehr geſtorben iſt / an. 536. *Anaſtaſ.* ; *Niceph.* l. 17 c. 9 ; *Baron.* A. C. 535 & 536.

Agapetus II, ein Römer / ſuccedirte dem Pabſt Martino an. 946 / hielte unterſchiedliche ſynodos / und unter andern einen an. 949 zu Rom / darauff er ſich ſelbſt befand. Er ruffte auch Käyſer Otten wider Berengarium / (der Adelheiden / die erbin Italiens / im ſchloß Canuſio belägert hatte / und wider die geiſtlichen ſehr tyranniſirte) zu hülffe. Er ſtarb an. 955 / nachdem er dem päbſtlichen ſtuhl 9 jahr vorgeſtanden. *Baron.* ; *Frodoard.* ; *Leo oſtienſ.* l. 1 & 2.

Agapetus / ein diaconus zu Conſtantinopel im 6ten ſeculo / zu zeiten Käyſers Juſtiniani / an welchen er nach deſſen crönung einen ſchrifftlichen unterricht / wie ein chriſtlicher fürſt regieren ſolte / geſchrieben. Er befindet ſich in der bibliotheca patrum, unter dem titul : Agapeti conſtantinopolitanæ eccleſiæ diaconi ad Iuſtinianum imperatorem oratio paræneticа, qua eum monet, quomodo in imperio ſe gerere debeat. *Baron.* an. 527 ; *Miræus* bibl. eccleſ.

Agar / eine Egypterin / Iſmaels mutter / Abrahams und der Saræ magd. Als ſie mit dem Iſmael von Abraham ſchwanger gieng / flohe ſie in die wüſten / weil Sara wegen ihrer widerſetzligkeit ſie demüthigen wolte / ward aber von dem engel des HErrn befehligt / wieder umzukehren / und ihrer frauen zu gehorchen. Als nach der zeit Iſmaels ſpötterey Sara nicht vertragen konte / bewog ſie ihren ehe-herrn / den Abraham / daß er die Agar mit ihrem ſohn / da er etwan 15 oder 16 jahr alt war / aus ſeinem hauſe trieb / welche dann in der wüſten Berſaba herum irrete / und faſt vor durſt mit ihrem ſohn verſchmachten müſſen / wenn ihr GOtt nicht einen waſſer-brunnen / woraus ſie ihren lechzenden knaben getränckет / gezeiget hätte. *Geneſ.* c. 16 & 21 ; *Ioſeph.* l. 1 c. 10 & 12 ; *Salian.* & *Torniell.* A. M. 2124 & 2125.

Agarener / völcker im glückſeligen Arabien oder Sabäa / von Agar und Iſmael herſtammende / deren haupt-ſtadt Agranum beym Strabone Agarena genannt / welche Käyſer Trajanus / als er wider ſie zu felde gezogen / belägert hatte / aber wegen des unſtätigen regen- und donner-wetters / auch häuffiger fliegen / die ihm ins eſſen und trincken fielen / unverrichteter ſache wieder abziehen muſte. Sie werden auch Iſmaeliter genannt und Saracener / welche benennung ſie lieber von der Sara als Agar vermuthlich angenommen. Siehe Araber ; ingleichen Saracener. In der teutſchen bibel wird ihrer unter dem nahmen der Hagariter gedacht / daß die Rubeniten und Gaditer / und der halbe ſtamm Manaſſe zur zeit des Königs Sauls wider ſie geſtritten / und völlig überwunden haben. *1 Paralip.* c. 6 v. 10 & 20. 21 ; *Dio Caſſius* in Trajano ; *Xiphil.*

Agariſte / eine jungfer aus Sycionien / von unvergleichlicher ſchönheit / deren gunſt zu erlangen / alle muntere junge Griechen ihr äuſerſtes thaten / und öffentliche ſchau-ſpiele ihr zu gefallen anſtelleten. Sie war eine tochter Cliſthenis / des berühmten Athenienſers. *Herodot.* l. 5.

Agarus / ein fluß in Sarmatien / fället in den cimmeriſchen bosphorum, in deſſen gegend die zu der artzney nützliche pflantze agaricum wächſet. Die neuern halten dieſen fluß vor des Ovidii Sagaris, heute Schiret genannt / der durch die Moldau flieſſet / und in die Donau fällt. *Ptolem.* ; *Plin.* l. 25 c. 9 ; *Cel. Rhod.* l. 18 ; *Mercat.* ; *Ortel.* &c.

Agaſicles / König der Lacedämonier / Archidami ſohn / regierte in ſtetem friede / und war niemahls in einigen krieg verwickelt. Als er gefragt ward / wie ein Fürſt ſich in ſeinem ſtaat recht feſt ſetzen könte ? antwortete er : wenn er ſeine unterthanen / wie ein vater ſeine kinder / tractiret. *Pauſan.* l. 3 ; *Plutarch.* apoph. Lacon. c. 48.

Agatha / eine ſtadt in Franckreich ; ſ. Agde. **Agatha di Gothi** / eine italiäniſche ſtadt in Campanien / 16 meilen von Benevent.

Agatha / eine gottſelige jungfrau von Palermo aus Sicilien / aus einem vornehmen adelichen geſchlechte / ward unterm Käyſer Decio von deſſen ſtadthalter Quintiano zur heydniſchen abgötterey genöthiget / und als ſie ſich deſſen weigerte / mit grauſamer marter hingerichtet / an. 252. *Fazel.*

Agatar-

Digitized by Google

Agatharchides/ von Gnidus/ ein griechischer historien-schreiber/ der vom Diodoro siculo offt gelobet wird; er hat floriret etwan 160 jahr vor Christi geburt/ unterm König Ptolemäus Philometor. Er war der peripatetischen philosophie zugethan/ und schrieb unterschiedene bücher/ welche Photius gesehen hat; als: von dem rothen meer/ eine asiatische historie/ und andere mehr/ derer Plutarchus/ Athenäus/ Plinius/ Strabo/ Aelianus und Josephus gedencken. *Vossius* l. 4 c. 20 & l. 3 de hist. græc.

Agatharchus/ ein athenienischer mahler/ um die 75ste olymp. Er hat am ersten die schau-plätze und theatra der comödien-spieler nach den perspectiven ausgezieret. *Plutarch.* in vit. Pericl. c. 27.

Agathias/ mit dem zunahmen scholasticus, ein griechischer historicus/ im 6sten seculo. Er war bürtig aus der stadt Meryna in Asia; sein vater war Mennonius/ ein berühmter advocat zu Smyrna/ woselbst er sich gleichfals auff erlernung der rechts-gelahrtheit geleget/ und daher den nahmen scholasticus bekommen/ welches damahls so viel als ein advocate hieß. Der staats-secretarius/ Eutychianus/ gab ihm den rath/ eine historie zu schreiben/ welche er von dem tode des Käysers Justiniani anfieng/ woselbst Procopius die seinige geendet hatte. Man hat selbige noch von ihm in 5 büchern mit einem schönen stylo. Er hat auch viel epigrammata verfertiget/ welche in der anthologia zu finden. Aus seinen schrifften siehet man/ daß er noch ein heyde gewesen. *Suidas* in Agath.; *Volater.* anthrop.; *Voss.* de hist. gr. l. c. 22; *Moth. Vaterius* jug. des hist.

Agatho/ ein Pabst/ aus Sicilien bürtig/ folgte Domnio im pabstthum an. 678. Er hatte viel wiederwärtigkeit und mühe wegen der Monotheliten/ und hielt deßwegen einen synodum zu Rom/ auff welchem diese ketzer verdammet wurden. Die zusammenruffung des dritten allgemeinen concilii zu Constantinopel ließ er sich angelegen seyn/ und starb an. 682 oder 683. *Baron.*; *Anastas.*; *Platina &c.*

Agatho/ ein tragödien- und comödien-schreiber/ ein schüler des Prodicus und Socratis; wird vom Platone in den gesprächen/ wegen seiner schönheit/ und von andern scribenten wegen seiner guten aufführung gerühmet. Als er in dem 4 jahr der 90sten olymp. seine erste tragödie gespielet/ erlangte er den preiß/ und wurde ihm in gegenwart mehr als 30000 personen der krantz auffgesetzet; er war ein favorit des Pausanias Ceraminus/ und lebte an dem hofe des Königs Archelaus von Macedonien; mit welchem er sich offte zu veruneinigen pflegte/ damit durch das versöhnen das vergnügen ihrer freundschafft desto empfindlicher möchte seyn. Es scheinet/ daß er auch an diesem hofe gestorben/ und im dritten jahr der 93sten olymp. nicht mehr im leben gewesen sey. Man hat von ihm nichts mehr übrig/ als was Aristoteles und Athenäus ihren schrifften einverleibet/ und das meiste bestehet aus artigen sprüchen und antithesibus, denen er überaus ergeben war. Voßius und andere geben vor/ daß der tragödien-schreiber Agatho von dem comödien-schreiber unterschieden sey/ welches aber nicht gläublich scheinet. *Plato* in conviv.; *Scholiast. Aristoph.* in ranas; *Athen.* l. 5; *Bayle.*; *Fabricii* bibl. græca l. 2 c. 19.

Agatho/ ein philosophus/ und sonderbarer freund des Plato; man hat von ihm 2 überaus artige verse/ welche einige dem Platoni selbst zuschreiben/ daß er sie auff den Agatho solte gemacht haben. *A. Gell.* l. 19 c. 11; *Diog. Laert.* l. 3 n. 32.; *Bayle.*

Agatho/ ein musicant/ welcher so angenehm singen können/ daß er dadurch iederman zur liebe beweget; daher das sprüchwort: Der gesang des Agathons/ entstanden/ welches von einer rede gebraucht wird/ die angenehmer als nützlicher ist. Er soll zu erst den chor bey den trauer-spielen angerichtet haben. *Aristot.* de poet.; *Erasm.* in adag.

Agathoclea/ eine galante dame/ von sonderlicher schönheit/ in welche der ägyptische König Ptolemäus Philopator so verliebt geworden/ daß er seine gemahlin/ die Königin Euridice/ umbringen ließ/ damit er jene heyrathen konte. Diese Agathoclea/ mit ihrem bruder Agathocles/ und ihrer mutter Oenanthe/ regierte das reich nach belieben/ und als der König gestorben/ hielten sie dessen tod lange zeit verborgen/ raubeten indessen seine schätze/ wurden aber alle 3 umgebracht. *Polyb.* l. 2; *Plutarch.* in Cleom.; *Justin.* l. 30 c. 1 & 2.

Agathocles/ tyrann oder König über Sicilien/ eines töpffers/ nahmens Careinus/ sohn/ aus der stadt Reggio; wiewohl Plutarchus will/ daß er nur bey einem töpffer gedienet hätte. Er war alsobald in seiner jugend sehr verwegen/ und stund ihm das soldaten-leben besser/ als das töpffer-handwerck an/ worinnen er sich so wohl zu finden wuste/ daß er in kurtzen von einem gemeinen soldaten zur obristen-stelle gelangete. Er griff die Carthaginienser unterschiedene mahl an/ und siegete über sie/ so wohl in Sicilien als in Africa. Und ob er gleich etliche mahl gegen sie unglücklich war/ so wuste er doch die sache so zu spielen/ daß er Meßina und andere städte einbekam/ und sich zum meister und tyrannen von gantz Sicilien machte. Endlich aber ward er von denen Carthaginiensern in Africa geschlagen/ worzu noch kam/ daß seine soldaten/ welchen er etliche monat sold schuldig war/ sich wider ihn empöreten; dannenhero er sich heimlich bey nacht/ mit hinterlassung seiner kinder im lager/ davon machete; die erbitterten soldaten aber/ weil sie sich an Agathocle nicht rächen konten/ fielen über die unschuldigen kinder her/ und erwürgeten dieselbe. Agathocles/ der indessen in Sicilien angekommen/ ließ seine rache hingegen an der mörderischen soldaten weibern und kindern aus/ welche alle niedergemacht wurden/ gestalt denn auch hernacher/ als die trouppen/ so wider ihn revoltiret/ und seine eigene kinder getödtet/ aus Africa zurück kamen/ gleichfals über die klinge springen musten. Er befreyete die stadt Corfu/ als sie vom Casander belagert wurde/ und verbrannte alle schiffe der Macedonier. Endlich streiffte er auff der küste von Italien/ und nahm die stadt Hippontum/ welches das heutige Monte-leone in Calabrien seyn soll/ ein/ uñ ließ eine guarnison daselbst/ welche von den einwohnern umgebracht wurde. Er starb an gifft/ welches ihm sein enckel Archagathes beygebracht hatte/ in der 122ten olymp. a. R. 465/ als er 72 jahr gelebet/ und 28 regieret hatte. Sonst wird dieses von ihm gerühmet/ daß er/ um seiner schlechten ankunfft sich stets zu erinnern/ nebst denen güldenen und silbernen services auch irdene gefäße auff seiner tafel gebrauchet/ und dadurch seinen hoff-leuten und gästen vorgestellet/ daß man durch tugend und tapfferkeit zu grossem glück und ehren gelangen könne. *Diodor. sicul.* l. 19 & 29; & in fragm.; *Justin.* l. 22. 23; *Plutarch.* apopht. 26 &c.

Agathocles/ zu Alexandria in Egypten/ ein mann von macht und grossen mitteln/ dannenhero er zum königlichen vormund bestellet wurde; er ward aber in einem auffruhr jämmerlich erschlagen. *Polyb.*

Agathocles/ ein peripatetischer philosophus/ dessen Lucianus gedencket.

Agathocles/ ein griechischer historicus/ von Babylonien/ hat von der Cyzicener republic geschrieben/ welches buch bey denen alten offt allegiret wird. *Athen.* l. 1. 9 & 12; *Steph.* in *Byz.*; *Solin.* polyh. c. 1; *Cicero* l. 1 de divin.; *Vossius* de hist. gr. l. 3.

Agathocles/ aus der insul Chio/ hat von dem ackerbau geschrieben/ davon Varro und Columella meldung thun. l. 1 de re rust. c. 1; *Plin.* l. 22 c. 22.

Agathocles; es sind noch 2 historici dieses nahmens/ beyde aus der insul Samos/ beym Plutarcho angeführet/ davon der eine einen tractat von flüssen hinterlassen.

Agathocles/ aus der stadt Atrace in Thessalien/ hat ein buch von den fischen geschrieben/ dessen Suidas gedencket.

Agathocles/ ein General des Alexandri M., hätte bald sterben müssen/ weil er den Hephästion beweinet hatte/ als er bey seinem grabe vorbey gegangen. *Freinsheim.* suppl. Q. Curt. l. 10.

Agathus-Dämon/ von Alexandrien/ ein historicus und geographus im 5ten seculo/ hat nach art des Ptolemäi seine land-charten eingerichtet. *Voss.* de hist. græc.; de math. & philolog.

Agathyrsi/ völcker im europäischen Sarmatien; haben in der gegend gewohnet/ die heutiges tages die länder Cargapol und Wologda in Moscovien in sich begreifft; sollen von Agathyrso/ einem sohn des libyschen Herculis/ also genennet seyn. Herodotus berichtet von ihnen/ daß sie in prächtigen kleidern/ mit gold durchwürcket/ gegangen/ ihre weiber unter einander gemein gehabt/ und ohne haß/ neid/ geitz und zanck in steter ruh gelebet hätten. Sie werden auch Picti genennet/ (vielleicht von den bunten kleidern) und viel alte und neue scribenten/ als Plinius/ Marcellinus/ Pompon. Mela/ Solinus/ u. a. m. haben geglaubet/ daß diese völcker in groß-Britannien/ und von dar in Franckreich gegangen/ und der provintz Poitou/ und ihrer haupt-stadt Poitiers den nahmen gegeben; welches aber falsch ist/ weil sie erst an. 87 unter dem Käyser Domitiano in occident gekommen sind/ Cäsar aber bereits der Pictonum gedencket/ l. 3 & 7; *Herodot.* l. 4; *Plin.* l. 4 c. 12; *du Chesne* antiq. des villes de France.

Agave/ eine tochter Cadmi und Hermionæ/ Echions ehe-frau/ welche aus wahnsinnigkeit ihren sohn Pentheum/ König der Thebaner/ auff dem feste Bacchi mit eigenen händen zerrissen. *Ovid.* met. l. 3 fab. 7 & 8; *Plutarch.* de superst. c. 8. S. Pentheus.

Agaunum/ heute S. Mauritz/ eine abtey im Walliser lande/ auff der gräntze des hertzogthums Chablais/ von dem märtyrer Mauritio/ der mit seiner thebanischen legion alldar wegen der bekenntniß Christi massacriret worden/ also benahmet. *Ruinart* in act. sinc. mart. ad an. 286.

Agbarus/ König zu Edessa; s. Abagarus.

Agde/ eine stadt an dem fluß Eraut/ in nieder-Languedoc gelegen/ mit einem bißthum/ von Narbonne dependirend; ist eine colonie der Marseiller; hat vor zeiten unter den Vicomten gestanden/ und hiesse vor alters Agatha oder Agathopolis. *Strabo* l. 4; *Plin.* l. 3 c. 4.; *Mela* l. 2 c. 5; *Ptolem.* l. 2 c. 10; *Greg. Tur.* l. 16 hist. c. 1; *Catel.* mem. de Langued. &c. In dieser stadt ist an. 506 ein concilium unter der regierung Königs Alarichs gehalten worden/ welcher/ ob er zwar der arianischen ketzerey zugethan war/ dennoch denen west-gothischen Bischöffen die freyheit gab/ ein concilium allhier zu versammlen. *Surius*; *Sirmond*; *Labbi*; *&c.*

Agdus/ ein felsen an der phrygischen gräntze in klein-Asien/ davon die alten gedichtet/ daß Deucalion und Pyrrha steine abgerissen/ und selbige auff befehl der göttin Themis hinter sich geworffen/ welche in menschen verwandelt/ und die welt nach der sündfluth dadurch wieder bevölckert worden; wiewohl Ovidius nur bloß der steine gedencket/ wie sie selbige auff dem felde gefunden/ metam. l. 1; *Arnob.* contr. gent. l. 5; *Voss.* de theol. gentil.

Agelastus/ ein zunahme/ der dem Crasso/ des M. Crassi/ so durch die Parther überwunden/ groß-vater/ beygeleget worden/ heist auff griechisch so viel/ als der nicht lachen kan. Denn dieser Crassus soll in seinem gantzen leben nur einmahl gelachet haben/ als er einen esel

sehen

Digitized by Google

ſeßen diſteln freſſen/ wozu er geſagt: Vor ein ſolch maul gehöret ein ſolcher ſalat. *Cicero* de fin. bon. & mal. l. 4; *Plin.* l. 7 c. 19.

Agen/ lat. Aginnum, Agennum Nitiobrigum, eine frantzöſiſche biſchöffliche ſtadt in Guienne/ 20 meilen von Bourdeaux an der Garonne/ allwo ſie den fluß Giers in ſich nimmt/ gelegen; in welcher ſtadt der berühmte Joſephus Scaliger gebohren/ auch allda geſtorben. Dieſer ort hat vor zeiten viel erlitten/ und iſt öffters von den Hunnen/ Vandalen/ Gothen/ Burgundiern/ Saracenen/ Normannen und andern barbarn ausgeplündert und verheeret worden. Er war unter den aquitaniſchen Königen nebſt der darzu gehörigen landſchafft/ und vormahls die haupt-ſtadt der Nitiobrigen/ eines anſehnlichen volcks in Gallien/ welche ſie erbauet haben/ und gerieth alsdenn an die Hertzoge in Gaſcognien; folglich kam ſie an die Grafen von Toulouſe/ von denen an die Engeländer/ welche ſie hernach wieder an die Grafen von Toulouſe abtraten. Die Engeländer drungen ſie dieſen dennoch bald wiederum ab/ und war ſie bald unter Engeland/ bald unter Franckreich. Im 16den ſeculo hat dieſe ſtadt ein groſſes ausgeſtanden. An. 1589 revoltirte ſie/ und declarirte ſich vor die ligue. An. 1591 nahm ſie des Marſchalls Matignon ſohn/ Graf de la Roche, und der herr von S. Chamaran den Ligiſten wieder ab/ und das durch liſt eines petardiers/ der ſich verkleideter weiſe/ einen eſel mit kohl beladen vor ſich her treibende/ in die ſtadt einſchlich/ die ſchwächeſten örter anmerckte/ und/ nachdem er des nachts eine pforte auffgeſprenget/ denen andern/ ſo drauſſen hielten/ den eingang eröffnete. Es iſt allhier ein ober hof-gerichte/ eine vogtey und ein bißthum unter Bourdeaux gehörig. *Ptolem.* l. 2 c. 27; *Strabo* l. 7; *Plin.* l. 4 c. 19; *Auſon.* ep. 23; *Greg. Turon.*; *Pap. Maſſon.*; *Elias Vinet*; *Sammarth.*; *Io. d'Arnalt.* antiq. d'Agen.; *du Cheſne* deſcr. de France &c.

Agennois/ eine frantzöſiſche landſchafft in Guienne/ mit dem titul einer grafſchafft/ liegt an der Garonne; iſt der alten Nitiobriger/ deren Cäſar gedencket/ ſitz geweſen. Die haupt-ſtadt iſt die vorher beſchriebene ſtadt Agen. Im 16den ſeculo wurde die grafſchafft Agennois der Königin Margarethen von Valois zu ihrem leibgeding gegeben. Hiſt. Aquitan. fragm. ap. *Pithœum* & *du Cheſne*; *Catel.* hiſt. de Toulouſ.; *du Puy* droits du Roy.

Agenor/ Königs Beli ſohn/ des Phönix vater/ von dem die Phönicier benennet ſind. Andere geben ihn vor des Beli bruder/ und des Neptuni und Libyä ſohn/ aus. *Euſeb.*; Marmora Arund.

Agenor/ war ein ſohn Antenors/ des Trojaners. Es war auch dieſes nahmens ein König der Argiver/ und vater des Crotopus/ *Pauſan.* l. 22; desgleichen ein philoſophus von Mitylene/ der ein werck von der muſic geſchrieben. *Voſſius* de math. c. 59 §. 19.

Agenoria/ bey den heyden eine abgöttin des fleiſſes und der hurtigkeit/ ſonſt auch Strenua genannt. Ihr war entgegen geſetzt die göttin Murcia/ oder der faulheit und nachläßigkeit/ mit welchem nahmen ſie auch die Venus benennet/ weil ſie die menſchen träg und weibiſch machete. Die Römer baueten ihr einen tempel auff dem berg Aventino. *Liſius* l. 2; *Plin.* l. 15 c. 29; *Auguſtin.* de civ. Dei l. 4 c. 16.

Ageſander/ ein berühmter baumeiſter/ der mit Polydoro und Alexandro an der ſtatue des Laocoontis/ ſo noch heute zu Rom vor eines der künſtlichſten und ſchönſten ſtücken der bildhauer-kunſt paßiret/ und zu ende des 16 ſeculi unter den ruinen des veſpaſianiſchen palaſts gefunden worden/ gearbeitet hat. *Plin.* l. 36 c. 5; *Sandrati* teutſche academie.

Ageſias/ ein philoſophus; ſ. Hegeſias.

Ageſilaus I, König zu Lacedämon/ ſuccedirte ſeinem vater Doryſſo/ und hat 44 jahr regieret/ wie Euſebius verſichert/ wiewohl Pauſanias anderer meynung iſt/ und ſagt/ daß er kaum den thron beſchritten habe. Man findet von ihm nichts auffgezeichnet/ als daß Pauſanias meldet/ Lycurgus habe unter ſeiner regierung denen Lacedämoniern die geſetze gegeben. Einige confundiren ihn mit dem Ageſilao/ der hier folget. *Pauſan.* l. 3; *Bayle.*

Ageſilaus II, Archidami ſohn/ der berühmte ſpartaniſche König/ kam nach ſeinem bruder Agis zum regiment; war zwar von perſon klein und hinckend an einem fuß/ welches ihm von Leotichide/ Agidis ſohn/ der mit ihm von rechts wegen um den vorzug der regierung ſtritte/ vorgeworffen wurde. Er war aber überaus tugendhafft/ leutſelig und ſehr mäßig im eſſen und trincken/ hatte alle qualitäten eines groſſen Generals an ſich/ und war ſeines gleichen nicht an hertzhafftigkeit/ verſtand/ klugheit/ redlichkeit und treue. Er brauchte ſich niemahls gegen ſeine ſoldaten und unterthanen einiges unglimpfflichen härten wortes/ und führte ſein commando mit gelindigkeit/ wie Cicero von ihm rühmet. Er hat dem König in Perſien/ der die Lacedämonier zur ſee unterdrücken wolte/ alle ſeine anſchläge rückgängig gemacht/ und den perſiſchen General Tiſſaphernes in Lydien aufs haupt erleget/ und war entſchloſſen/ biß in Perſien hinein zu gehen; er ward aber unvermuthet von den Lacedämoniern/ welche indeſſen mit den Athenienſern und Thebanern in krieg gerathen/ zurück geruffen/ da er dieſe bey der ſtadt Chäronäa in Böotien überwunden/ die ſtadt Corinthus eingenommen/ und zum andernmahl ſie geſchlagen. Er war derjenige/ der dem Epaminondas widerſtund/ und verhütete/ daß die Thebaner die ſtadt Sparta nicht eroberten. Nachdem er dem König Nectanebo wider den König Tachus in Egypten beygeſtanden und obgeſieget/ fiel er in ſeiner rück-reiſe unter wegens in eine kranckheit und blut-ſtürtzung wegen einer geſprengeten aber/ woran er im 84 jahre ſeines alters/ im 41 jahre ſeiner regierung/ in dem hafen Menelai/ zwiſchen Egypten und Cyrene gelegen/ geſtorben; im 3ten jahre der 104ten olymp. vor Chriſti geburt 360 ohngefehr. Xenophon hat ein abſonderlich buch vom Ageſilao geſchrieben. *Herod.* l. 7; *Plutarch.*; *Pauſan.* in Lacon.; *Diodor.* l. 14 & 15; *Polyb.* l. 3; *Corn. Nep.* 17; *Cicero*; *Juſtin.* l. 6; *Ælian.*; *Valer. Max.*; *Bayle.*

Ageſilaus/ ein Athenienſer/ Themiſtoclis/ oder vielmehr Neoclis ſohn/ ward ausgeſchickt/ die armee des Xerxis/ als er mit 800000 mann gegen Griechenland im anzuge war/ auszukundſchaffen/ welches er auch wohl verrichtete/ und biß in des Königs quartier gelangete/ allwo er einen von deſſen favoriten/ nahmens Mardonius/ den er vor den König angeſehen/ umbrachte. Als er aber darob gefangen und vor Xerxem geführet/ ſtieß er ſeine rechte hand in das zum opffer der ſonnen angezündete feuer/ ſagende: daß alle Athenienſer eben ſo muthig als er wären/ und wenn es der König nicht glauben wolte/ ſo wäre er bereit/ ſeine lincke hand auch zu verbrennen; worüber Xerxes gantz beſtürtzt worden/ und ihm das leben und die freyheit ſchenckte. Plutarchus/ der dieſes erzehlet/ vergleichet ermeldten Ageſilaum mit dem Römer Mutio Scävola/ der in des Porſennä lager deſſen Secretarium an ſtatt des Königs entleibet. *Plutarch.* parall. 2.

Ageſilaus/ ein vetter Agis III, Königs zu Sparta/ war mit groſſen ſchulden beladen; weil er deren nicht konte loß werden/ gab er ſeinem vetter den rath/ er ſolte den überfluß und die groſſe pracht/ ſo zu Lacedämon überhand genommen/ abſchaffen/ und/ dieſes deſto eher zu bewerckſtelligen/ einen befehl publiciren/ daß alle ſchulden ſolten abgethan/ und die äcker in gleiche maß unter die bürger ausgetheilet werden. Ageſilaus ließ darauff alſobald alle ſeine ausgeſtellte handſchrifften und ſchuld-ſcheine zuſammen bringen/ und mitten auff dem platze verbrennen/ worbey er ſich nicht enthalten konte/ vor freuden mit dieſen worten heraus zu brechen: Er hätte noch niemahls ein angenehmer feuer geſehen. Als er aber die vollziehung des edicts zurücke hielt/ weil er viel land-güter hatte/ ſo wurde das volck darüber ſchwürig/ und rieff den Leonides wieder ins land/ der den Agis mit ſeiner gantzen familie tödten ließ. Ageſilaus hatte das glücke/ daß er noch durch hülffe ſeines ſohns Hippomedon ſich von Sparta ſalviren konte. *Plutarch.*

Ageſilaus/ ein zunahme/ welchen die alten Plutoni dem gott der höllen gaben/ von ἄγειν und λαὸς, weil ſie ſich träumen laſſen/ als wenn er die todten durch den Mercurium in die hölle führen lieſſe. *Callimach.* hymn. in Palladis lavacrum; *Athen.* ex Æſchylo.

Ageſipolis I, König zu Lacedämon/ wurde nach ſeinem vater Pauſanias/ als dieſer in den tempel geflohen/ auff den thron erhoben/ unter der vormundſchafft des Ariſtodemus/ im 3ten jahre der 96ſten olymp. Als die Lacedämonier entſchloſſen/ die Athenienſer und Thebaner mit krieg zu überziehen/ ſo war nöthig/ ſich der Argiver zu verſichern. Dieſe lieſſen zwar um einen ſtillſtand anhalten/ weil aber die oracul des Jupiters und Apollo dem Ageſilaus gerathen hatten/ ihn nicht anzunehmen/ ſo gieng er vor die ſtadt Argos/ würde auch ſelbige eingenommen haben/ wenn nicht unterſchiedene böſe vorbedeutungen/ und daß der donner einige von ſeinen ſoldaten erſchlagen/ ihn genöthiget hätten/ die belagerung auffzuheben. Er verwüſtete hernach das Mantineiſche/ und eroberte dieſe ſtadt/ als er den fluß zugeſchüttet/ daß er in die ſtadt treten und alles überſchwemmen müſſen. Etliche jahre darauff gieng er mit einer guten armee wider die Olynthier/ und als er keinen feind antreffen konte/ verheerte er das land/ und machte ſich meiſter von der ſtadt Torone; weil er ſich aber in der groſſen hitze gar zu ſehr angegriffen und abgemattet hatte/ wurde er von einem fieber überfallen/ darau er nach 7 tagen ſterben muſte/ im 14 jahre ſeiner regierung. Sein mit-regente Ageſilaus hat ſeinen tod beweinet/ weil er gar wohl mit ihm auskommen/ und ihn gewinnen könte/ wenn er in liebes-ſachen ihm behülfflich war. *Xenoph.* de geſt. græc. l. 4 & 5; *Plutarch.*; *Pauſan.*; *Diod. ſic.*; *Bayle.*

Ageſipolis II, ein ſohn Cleombroti/ der ein bruder war des Ageſipolis I; regierte nach ſeinem vater nur ein jahr zu Lacedämon/ und ſind ſeine ſinnreiche reden merckwürdiger als ſeine thaten. *Plutarch.* in apoph. lac. c. 24; *Pauſan.* l. 3.

Ageſipolis/ nahm nach dem Cleomenes den königlichen titel an/ ward aber zu Alexandria getödtet/ in der 140ſten olymp. etwan 535 jahr von erbauung der ſtadt Rom. *Euſeb.* in chr.

Ageſiſtrate/ die mutter des Agis IV, Königs zu Sparta/ war eine frau von groſſer tugend/ hertzhafftigkeit und trefflichem reichthum/ welchen ſie von ihrem groß-vater Archidamias ererbet hatte. Sie war aber unglückſelig/ indem ſie mit ihrem ſohn im gefängniß erwürget worden. *Plutarch.* in vita Agis.

Aggai oder **Haggai**/ ein prophet/ ſo zu den zeiten Königs Darii gelebt/ ums jahr der welt 3530. Er iſt der propheten einer/ ſo nach der babyloniſchen gefängniß dem volck Juda gegeben ward/ und hat von wiederanrichtung des tempels und des Gottesdienſtes wie auch dem ewigen reich Chriſti/ da der jüden reich und geſetze ein ende haben ſolte/ geweiſſaget. *Auguſt.* de civ. Dei l. 18 c. 45; *Hieron.*; *Torniel.*; *Salian.*; *Waltherus* offic. bibl.; *du Pin* prolegom. ſur la bible.

Aggenus Urbicus/ ein lateiniſcher autor, der von den äckern und ihren gräntzen geſchrieben. Turnebus hat dieſes werck mit des Siculi Flacci/ Julii Frontini/ Hygini und etlicher andern zu erſt heraus gegeben. Nicolaus Rigaltius aber hernach mit ſchönen anmerckungen vermehret. *Voſſius* de ſcient. math. c. 27 §. 10.; *Fabricius* biblioth. lat.

Aggershus/ ein ſchloß in Norwegen/ dem König in Dänemarck gehörig/ welcher einen Gouverneur daſelbſt hält/ der über das gantze amt

Digitized by Google

amt Aggershusen (darunter die städte Aslo oder Anslo mit einem bischoffthum / heute Christiania genannt / Tonßberg / Friedrichstadt / Saltzburg / Skön und Hammar gelegen sind) die auffsicht hat. Von hieraus werden die grösten mast-bäume und das beste holtz zum schiffbau in Spanien und andere länder verführet. *Chytr.* chr. Sax. p. 121 a *Baudrand. &c.*

Aggrammes / ein König der Gangariden und Pharrasier in Indien/jenseit des Gangis. Sein vater war ein barbierer von schöner gestalt gewesen/ in welchen sich die Königin dieses landes verliebet/ und nachdem ihr gemahl durch list war umgebracht/ ihn an ihre seite genommen/ da er unter dem vorwand/ daß er die vormundschafft über die königlichen printzen führen wolte/ sich auff den thron geschwungen/ und nachdem er die printzen aus dem wege geräumet/ diesen Aggrammes zu einem reichs-nachfolger hinterlassen hat. Als Alexander M. in Indien krieg führte/ verbeugte ihm dieser den weg mit 200000 mann zu fuß/ 20000 reutern / 400 wagen und 3000 elephanten; wodurch Alexander verhindert wurde/ seine siegreiche waffen über den Ganges auszubreiten. *Q. Curt.* l. 9 c. 2; *Diodor.* l. 17.

Agiam-oglans / sind bey den Türcken genennt die junge sclaven oder christen-kinder/ die man in den ländern Albanien / Griechenland und anderer orten geraubet/ im kriege gefangen/ oder den Tartarn abgekauffet; heissen so viel als fremde kinder; wenn sie nach Constantinopel gebracht werden/ stellet man sie vor den Groß-vezier/ welcher sie in das serail zu Gallata und Adrianopel/ oder in den hippodromum zu Constantinopel bringen lässet/ woraus sie denn ferner zu allerhand handwerckern gethan/ oder nach ihrer fähigkeit in des Sultans küche / marstall und gärten gebrauchet werden. *Ricaut* de l'emp. Ottoman.

Agides werden die printzen aus dem geschlechte Agis / des Königs in Sparta/ genennet. Sie hiessen auch Eurysthenides/ von Eurysthene, dem vater des Agis.

Agila / König der west-Gothen in Spanien / kam an. 550 nach Theodisilo zum regiment/ da er zuvor nur ein schlechter hauptmann gewesen; war ein abgesagter feind der christen / und that ihnen viel brangsal an. Er ward von Athanagildo/ einem gothischen herrn/ der sich wider ihn empörte/ mit krieg angegriffen/ und durch beystand des Käysers Justiniani (dessen trouppen unter dem patritio Liberio dem Athanagildo zu hülffe gekommen) in einer schlacht erleget / und von seinen eigenen unterthanen/ die seines bösen/ übermüthigen und unerträglichen regiments überdrüßig waren/ in der retirade zu Merida umgebracht/ an. 554. *Procop.; Isidor.; Gregor. turon.*

Agiles / (Raymundus d') zugenannt de Podio, weil er domherr zu Puy en Velay war. Er war ein guter freund des Aimar de Monteil, und folgte ihm an. 1099 ins gelobte land/ woselbst er sich als päbstlicher Legat auffhielt. Er wurde alldar des Aimars und Raymundi IV von S. Aegidius/ Grafens zu Toulouse/ Capellan. Ums jahr 1105 gab er die historiam Francorum, qui ceperunt Ierusalem, heraus/ welche in dem 1 volum. gestorum DEI per Francos zu finden. *Hendreich* pand. brand.

Agilulphus oder Agon/ Hertzog von Turin / bekam an. 586 die Longobarder in Italien unter sich/ durch seine heyrath mit Theodelinden/ Garibalds/ des Königs in Bäyern / tochter/ und Antarith/ des longobardischen Königs/ wittwe/ welche ihn vor allen andern longogardischen Fürsten zu ihren gemahl erkiesete; durch die vorsorge dieser seiner gemahlin/ welcher pabst Gregorius M. seine dialogos zugeschrieben / ward er zum christlichen glauben bekehret. Er ward so mächtig/ daß er gantz Italien/ ausserhalb Rom und Ravenna / unter seiner botmäßigkeit hatte. Er nahm Perusa/ Padua/ Mantua / Cremona und andere städte ein; seine Longobarden streiften biß um Rom/ machten viel gefangene/ und hauseten sehr übel / welches den Pabst Gregorius bewog/ die erklärung über den propheten Ezechiel unterdessen bey seite zu legen/ und auff Agilulphi vorhaben achtung zu geben. Er starb an. 616/ nachdem er 25 jahr regieret hatte / und ließ die regierung des lombardischen königreichs seinem sohn Adelwaldt/ welcher aber nicht bey rechten sinnen war/ und dannenhero/ nachdem er mit der mutter Theodelinden 10 jahr regieret / und unterschiedene vornehme Longobarden hatte umbringen lassen/ aus dem reich verstossen wurde. *Paul. Diac.* l. 3 & 4; *Gregor.; Aimoin.; Baron.*

Aginatius / Gouverneur der provintz Byzacene in Africa/ unter dem Käyser Juliano apostata, an. 363. Er ward hernach stadthalter in Rom/ wie *Ammian. Marcellin.* bezeuget l. 28.

Agiro oder Agira/ sonst Agunium/ Agynium, heute S. Philippo d'Argirone, eine stadt in Sicilien/ nahe am berge Aetna gelegen. Sie ist berühmt wegen der geburt des historien-schreibers Diodori Siculi. *Diodor.* l. 1 c. 4 bibl. hist.; *Cluver.* descr. Ital.

Agis I, König zu Sparta/ aus dem geschlechte der Eurysthenider oder Agider / folgte seinem vater Eurysthenі im reich; regierte aber nur ein jahr/ und war bey dem volcke sehr verhaßt/ weil er die von seinem vater angeordnete gleichheit der 6 zünffte im königreich auffgehaben/ und die Eleer mit neuen schatzungen beschweret hatte; soll ums jahr der welt 2998 gelebet haben. *Herodot.; Pausan.; Strabo; Euseb.* in chr.

Agis II, König zu Sparta/ ein sohn Archidami/ von der eurypontischen oder proclidischen familie; war von grosser courage/ und ließ die Lacedämonier nicht müßig sitzen/ sondern reitzete sie stets an / die waffen zur hand zu nehmen. Er setzte das argivische land in contribution/ so lange der krieg mit den Epidauren währete / und that das beste zur erhaltung der berühmten victorie / so die Lacedämonier bey Mantinea wider die Athenienser und Argiver befochten. Er starb in der 94sten olymp. *Thucyd.; Diodor.; Justin.*

Agis III, König zu Sparta/ ein ansehnlicher und tapfferer herr/ lag den Lacedämoniern stets in den ohren/ die sclaverey der Macedonier nicht länger zu ertragen. Er spannete mit den Persern wider diese an/ und nachdem er von Pharnabazo und Autophradate / des Königs in Persien stadthalter/ 30 talent silber und 8 schiffe bekommen/ gieng er auff die insul Candien loß/ und eroberte sie. Endlich verließ ihn das glück/ als er dem Antipatro/ Alexandri M. kriegs-obristen/ eine schlacht lieferte / in welcher die Lacedämonier den kürtzern zogen/ und Agis das leben einbüssete im 9 jahre seiner regierung/ in der 112ten olymp. *Curt.* l. 6 c. 1; *Diodor. sicul.* l. 17; *Justin.* l. 12 c. 1.

Agis IV, ein König zu Lacedämon/ von der eurypontischen familie/ succedirte seinem vater Eudamidas/ und nahm ein unglückseliges ende; denn weil er sich hatte vorgesetzt/ die mißbräuche in seinem königreiche abzuschaffen/ und die beobachtung der lycurgischen gesetze wieder einzuführen/ auch selbst mit gutem exempel vorgieng/ so fande er bey den Lacedämoniern/ so gern in wollüsten lebten/ und viele güter besassen/ grosse schwürigkeit; woran die frauen / welchen in Lacedämon grosse freyheit gelassen wurde/ die meiste ursache waren. Diese hiengen sich an ihren andern König Leonidas/ welcher den Agis beym volcke suchte verhaßt zu machen/ als wenn er durch erhebung der armen und unterdrückung der reichen nach einer souverainen regierung strebte. Agis aber unterließ doch nicht / dem rathe das gesetze von auffhebung der schulden und eintheilung der äcker vorzutragen. Leonidas widersetzte sich ihm zwar; allein Lysander/ ein ephorus, welcher die reforme befördern wolte/ brachte es dahin/ daß er abgesetzt / und sein schwieger-sohn Cleombrotus auff den thron erhaben ward. Nach der zeit / als die Achäer von den Lacedämoniern succurs begehrten/ commandirte Agis mit gutem ruhm die dahin abgeschickte trouppen. Bey seiner zurückkunfft aber fand er alles durch den ephorum Agesilaum in so verwirrtem zustande/ daß er sahe / er würde sich unmöglich mainteniren können. Leonidas wurde wieder nach Lacedämon geruffen. Agis retirirte sich in einen tempel / Cleombrotus in den andern; dieser wurde von seinem schwieger-vater aus der stadt ins elend vertrieben. Agis aber/ als er einsmahls aus dem bade wieder in den tempel gieng/ worein er sich geflüchtet hatte/ ward von einem ephoro, der Agis mutter/ der Agesistratä/ viel schuldig war / gefangen genommen; und nachdem man ihn zum tode verurtheilet/ im gefängniß umgebracht/ zur zeit der 135sten olymp. Seine mutter und seine groß-mutter wurden zu ihm ins gefängniß gelassen/ und eine nach der andern darinnen erwürget. Seine braut/ Agiatis/ eine der schönsten/ reichsten und klügsten printzeßinnen / nahm Leonidas zu sich / und zwang sie/ sich mit seinem jungen printz Cleomedes zu vermählen. *Plutarch.* in Agide.; *Bayle.* (Hier ist zu mercken/ daß einige nur 3 Agides zehlen/ dieweil sie von Agis II, dem ersten dieses nahmens aus der eurypontischen familie/ anfangen.)

Aglais / eine tochter Megaclis / welche so ungewöhnlich essen konte/ daß ihr kaum 10 pfund fleisch und so viel maaß wein zu einer mahlzeit gnug waren. *Cel. Rhodigin.* l. 5 c. 19.

Aglaonice; s. Aganice.

Aglaja / eine von den 3 gratien/ war vergesellet mit der Euphrosyne und Thalia. S. Gratien.

Aglar / eine stadt in Friaul; s. Aquileja.

Aglaura oder Agraula/ des Königs Cecropis zu Athen tochter/ ward vom Mercurio in einen felsen verwandelt. *Ovid.* l. 2 met. fab. 12.

Aglaus oder Aglajus / war ein armer doch vergnügter mann zu Psophis in Arcadien/ welcher ein klein stück landes bebauete / und sich und die seinigen davon redlich ernehrete; deßwegen er auch von dem oraculo glückseliger als der reiche König Gyges gehalten worden. Er soll niemahls die gräntzen seines feldes überschritten haben. *Val. Max.* l. 7 c. 1 ex. 2; *Plinius* l. 7 c. 46.

Aglibelus / ein alter abgott der Syrer / der nebst noch einem andern abgott Malach-Belus, sonderlich in der stadt Palmyre/ verehret wurde. Von diesem nahmen und ursprung sind unterschiedene meynungen; doch gehen die vornehmsten derselben dahin / daß der eine abgott die sonne/ der andere den mond bedeutet habe. *Salmas.; Spon* antiqu.; *Io. Seld.* de diis Syr.

Aglie / ein berühmt schloß in der alten marckgrafschafft Canavese, welche von der zu Yvree in Savoyen dependiret. Es ist auch der nahme eines der vornehmsten geschlechter/ daraus im verwichenen seculo gebohren worden Octavius de S. Martin d'Aglie, Marquis von S. Germain und S. Damian/ feldmarschall und groß-stallmeister des Hertzogs von Savoyen/ Gouverneur zu Turin/ und Admiral des ordens von S. Moritz und S. Lazarus. Man sagt/ daß die häuser von S. Martin und von Valpergue von dem König Ardovino herstammeten. Sie waren sonst sehr mächtig/ und haben über 50 schlösser in Canavese und Yvree inne gehabt/ woselbst sie ihrer auch noch eine gute anzahl besitzen. In dem krieg der Guelphen und Gibellinen hielten die von S. Martin es mit den Guelphen/ die von Valpergue mit den Gibellinen. *Sammarth.; Davity.*

Aglimar/ ein Ertz-bischoff; s. Agilmar.

Aglio/ vor zeiten Algidum genannt / unweit Frescati gelegen/ weiset ietzo nichts als traurige ruinen von einer bey denen alten sehr

Digitized by Google

beruffenen ſtadt/ welche mit denen Römern in die 240 jahr kriege geführet. *Livius* l. 3; *Dionyſ.* l. 10; *Diod.* l. 12.

Agmet/ eine ſtadt im königreich Marocco/ am berge Atlas gelegen/ iſt vor zeiten der königliche ſitz geweſen/ ehe Marocco erbauet worden. Vom Ptolemäo wird ſie Emere genannt. *Marmol.* l. 3 c. 41.

Agnadel/ iſt ein geringer ort im meyländiſchen/ zu dem ländlein Giera d'Adda gehörig/ welcher aber durch die victorie/ ſo König Ludwig XII von Franckreich über die Venetianer an. 1509 allhier befochten/ berühmt worden.

Agnan oder **Aignan**/ Biſchoff zu Orleans/ wurde von ſeinem vorfahren Euvart darzu ernennet/ und ſeine wahl von dem gantzen volck approbiret an. 390. Agrippin/ der ſtadthalter zu Orleans/ hatte auff ſeine vorbitte alle gefangene loß gegeben/ mit welchen Agnan ſeinen einzug hielt. Dieſes andencken zu unterhalten/ haben die Biſchöffe allhier die freyheit bekommen/ an dem tage ihres einzugs alle gefangene miſſethäter zu erledigen. Zu ſeiner zeit belägerte Attila die ſtadt Orleans. Er ſtarb in einem hohen alter den 17 november an. 453. *Proſper*; *Caſſiod.*; *Iſidor.*; *Greg. tur.* l. 2 c. 7; *Guyon.* hiſt. d'Orleans.

Agnano/ ein bekandter ſee/ nicht weit von Neapolis/ der ſehr tieff und voller ſchlangen ſeyn ſoll. Er giebet auch denen angelegenen ſchwitz-bädern den nahmen/ daher man ihn il lago ſudatorio nennet.

Agnes/ Käyſers Henrici III, des ſchwartzen/ gemahlin/ war Wilhelmi V, Hertzogs in Guienne und Grafens zu Poitou tochter. Als der Käyſer an. 1056 verſtorben/ ließ er ihr die vormundſchafft ihrer beyden ſöhne/ Henrici IV und Conradi/ Hertzogs zu Bayern/ denen ſie mit groſſer klugheit 5 jahr lang vorſtund. Letztlich ſagte ſie der welt ab/ gieng in ein kloſter/ Frutelle genannt/ in der Lombardey/ und ſtarb im jahr 1077. *Vrſperg.*; *Lambert. ſchaffn.* &c.

Agnes/ ſonſt auch Iſabella genannt/ Käyſers Rudolphi I zweyte gemahlin/ Ottonis/ Grafens von Burgund/ tochter/ von ungemeiner ſchönheit und keuſchheit. Der Käyſer hielt mit ihr in dem 66 jahre ſeines alters an. 1284 zu Baſel das beylager/ da ſie nur 14 jahr alt war. Er hat mit ihr keine kinder gezeuget/ dannenhero ſie ſich nach ſeinem tode wieder in Burgundien begeben/ und wiewohl ſie dazumahl nur 21 jahr alt geweſen/ hat ſie dennoch ihren hohen ſtand durch anderwärtige heyrath nicht vergeringern wollen/ ſondern iſt im wittwenſtande/ ihrem gemahl zu ehren/ biß ans ende verblieben. *Sigmunds von Bircken* œſterr. ehren-ſpiegel l. 1 c. 14.

Agnes / Hertzogs Bertholdi zu Meranien tochter/ Königin in Franckreich. König Philippus Auguſtus heyrathete ſie an. 1196/ nachdem er ſeine erſte gemahlin Ingeburg/ aus Dänemarck/ von ſich geſtoſſen; als er aber deßwegen mit dem bann bedrohet und genöthiget wurde/ dieſe Agnes wieder von ſich zu laſſen/ iſt dieſelbe auff dem ſchloß Poiſſi vor bekümmerniß an. 1201 geſtorben. *Guil. le Breton & Rigord* vie de Philip.; *Dan. Blondel*, de formul. regn. chr.

Agnes/ Königs Andreä III in Ungarn gemahlin an. 1296/ war Käyſers Alberti I tochter. Sie ward nach des Königs Andreä tode an. 1302 von denen Ungarn in verwahrung genommen/ und nicht nach würden gehalten; Käyſer Albertus ſchickte ſeine kriegs-völcker in Ungarn/ und belagerte Preßburg/ worauff die Königin Agnes wieder loß gelaſſen wurde/ welche von denen aus Ungarn mitgebrachten ſchätzen auff den ort/ wo ihr vater umgebracht worden/ das kloſter Königsfeld erbauet/ darinnen ſie über 50 jahr geiſtlich und einſam gelebet/ und an. 1364/ ihres alters im 84 jahr/ geſtorben. *Birckens* œſterr. ehrenſp. l. 2 c. 8 & 9. l. 3 c. 11; *Franc. Adam Comitis à Brandis*, fama auſtriaca p. 275.

Agnes / Hertzogin in Oeſterreich/ Leopoldi gemahlin/ Käyſer Heinrichs IV tochter/ und Friedrichs/ Hertzogs von Schwaben hinterlaſſene wittwe; die ſchönſte und tugendhaffteſte Fürſtin ſelbiger zeit. Es iſt von ihr merckwürdig/ daß ſie eines Käyſers uhrenckelin und enckelin/ tochter/ ſchweſter/ mutter/ groß-mutter/ älter-mutter/ vor- und uhr-älter-mutter worden iſt/ und daß durch ſie die beyden alten berühmten fürſtlichen ſtämme/ Schwaben und Oeſterreich/ zugleich mit einander biß ins 6te glied fortgepflantzet worden ſind; welche auch letzlich in einem tage durch Conradini und Friederici hinrichtung zu Neapolis verloſchen. Die Marckgräfin Agnes hat mit ihrem gemahl Leopold das prächtige und herrliche kloſter Neuburg an der Donau im 11ten ſeculo geſtifftet. *Birckens* œſterr. ehren-ſp. l. 2 c. 2.

Agnes / war eine käyſerliche printzeßin/ Rudolphi I von Habspurg tochter. Sie wurde an Hertzog Albrechten den II zu Sachſen vermählet/ an. 1273; und weil ſie den chur-ſtamm nicht weiter als auf ihren uhr-enckel Albertum III fortgepflantzet/ ſo iſt ſelbiger in dieſem an. 1422 ausgegangen/ und die Chur ſamt dem hertzogthum Sachſen auff Fridericum den ſtreitbaren/ Landgrafen in Thüringen und Marckgrafen zu Meiſſen gekommen. *Birckens* œſterr. ehren-ſp. l. 1 c. 16; *Franc. Adam Com. à Brandis* fama auſtriaca p. 273.

Agnes/ Philippi/ Landgrafens zu Heſſen/ der von Carolo V gefangen worden/ tochter/ eine gemahlin Churfürſt Moritzens zu Sachſen/ dem der Käyſer die ſeinem vetter Johann Friedrich den I abgenommene Chur conferiret. Nach dem tode Churfürſt Moritzens hat ſie ſich an Johann Friedrich den II, Hertzogen zu Sachſen/ (welcher nach eroberung der feſtung Gotha/ nach Steyer in Oeſterreich/ allwo er ſein leben beſchloſſen/ gefänglich geführet worden) vermählet. Iſt an. 1555 geſtorben. *Eliæ Reusneri* ſtemma Witikind.

Agnes / Herberts von Vermandois/ Grafens von Troye/ tochter/ ward vermählet an Carl den I, Hertzog zu Lothringen. Sie ward nebſt ihrem gemahl zu Laon gefangen/ und ließ nicht von demſelben/ biß er wieder auff freyen fuß geſtellet worden.

Agnes/ eine märterin/ ſo im 13den jahre ihres alters/ an. 303/ unter der verfolgung Diocletiani gelitten. Ambroſius/ Prudentius und der Pabſt Damaſus gedencken ihrer rühmlich.

Agneſi / (Aſtorgo) ein Cardinal/ welchem Sigonius den zunahmen Spatinfaccia giebet/ war aus einem alten adelichen geſchlechte von Neapolis. Er begab ſich an den päbſtlichen hof/ wurde Biſchoff zu Ancona/ und ſtadthalter dieſer marck. Pabſt Eugenius IV gab ihm das bißthum zu Bononien. Sein bißthum Ancona vertauſchte er gegen das ertz-ſtifft zu Benevent. Pabſt Nicolaus V machte ihn zum Cardinal vor ſeine gute dienſte/ ſo er der kirchen geleiſtet hatte. Er ſtarb zu Rom den 10 october an. 1451. *Onuphr.*; *Ciacon*; *Blondus.*

Agneslus oder **Agnellus**/ (Andreas) ertz-Biſchoff zu Ravenna/ im 9ten ſeculo/ war berühmt wegen ſeiner erudition und klugheit. Man hat unter ſeinem nahmen einen brieff an Armenium/ de ratione fidei, in der bibliotheca patrum. Er hat auch eine hiſtorie ſeiner vorfahren in dem bißthum zu Ravenna geſchrieben. *Rubeus* l. 5 hiſt. raven.; *Coccius*; *Miræus*; *Voſſius*, &c.

Agnetten/ eine ſiebenbürgiſche ſtadt/ 8 meilen von Hermanſtadt gelegen/ allwo viel eiſenwerck fabriciret wird.

Agnifilo/ (Amicio) ein Cardinal/ bürtig von Aquileja. Er ſtudirte zu Bononien/ und wurde daſelbſt profeſſor des canoniſchen rechts/ hernach erlangte er zu Rom ein canonicat/ und weil er ſich bereits ein groß anſehen in der welt erworben/ ſo machten ihn Alphonſus und Ferdinand/ Könige von Neapolis/ zu ihren rath. Pabſt Pius II ernennete ihn zum Biſchoff von Aquila/ und Paulus II gab ihm an. 1467 den Cardinals-hut. Er ſtarb den 9 november 1476. *Urban. Filicius*, ſ. indicis congreg. Cenſor.

Agnodice/ eine athenienſiſche jungfrau/ hatte ſo groſſe begierde zu den ſtudien/ und vornemlich der medicin/ daß ſie ſich in männlichen habit verkleidete/ um deſto freyer die hohen ſchulen zu beſuchen/ ſonderlich denen niederkommenden frauen in der geburt beyzuſtehen. *Hyginus* fab. 274.

Agnoëten/ war eine ſecte gewiſſer ketzer an. 370/ welche eine ſehr verwerffliche lehre führeten von GOttes allwiſſenheit und fürſehung. Ihr urheber war Theophronius aus Cappadocien. Noch eine andere art Agnoëten war ums jahr 535/ welche eine ſonderliche meynung hatten über die worte Marci/ daß Chriſtus den tag des jüngſten gerichts nicht gewuſt/ und daraus ſchloſſen/ daß Chriſtus zwar nach der GOttheit alles gewuſt/ aber daß nach der menſchlichen natur ihm vieles unbekandt gebliebeu. Dahero ſie auch dieſen nahmen bekommen/ wiewohl ſie auch von ihren vornehmſten lehrern Themiſtiani, Theodoſiani und Iacobitæ ſind genennet worden. *Ambroſ.* l. 5. de fide orthod. c. 8; *Nicephor.* l. 12 c. 30; *Damaſc.* l. 3 de hæreſ.; *Leont.* de ſect. art. 5 & 10; *Spond.* ad an. 535 & 563.

Agno/ ein fluß in Italien/ im lande Lavoro/ oder in Campanien/ welcher die ſtädte Nola und Acerra vorbey ſtreichet/ und nachdem er den lago di Patria gemacht/ ſich in den meer-buſen von Gaeta ergieſſet; wird bey den alten Clanius genannt. *Dion. halic.* l. 7; *L. Albert.* deſcr. Ital.

Agnon / des Nicias ſohn/ commandirte mit über die ſchiffe/ welche die Athenienſer dem Pericles zu hülffe ſchickten/ und damit die Samier überwunden. In dem peloponneſiſchen kriege belagerte er mit einer ſtarcken armee die ſtadt Potidäa/ muſte aber wegen der in ſeinem lager eingeriſſenen kranckheit unverrichteter ſachen abziehen. Er wurde mit einer colonie in Thracien über den fluß Strymon geſchicket/ die ſtadt Amphipolis zu bauen. Als aber die Amphipolitaner hernach wieder dem über die Athenienſer ſiegenden Braſida zufielen/ wurden die dem Agnone zu ehren auffgeführte gedächtniß-wercke wieder nieder geriſſen. *Thucyd.* l. 2. 3.

Agnone / eine kleine ſtadt in Italien/ in der provintz Abruzzo. Einige halten ſie vor das alte Aquilonia/ deſſen Livius/ Plinius und Ptolemäus gedencken. *Holſten.* in theatr. geogr. ort.; *Leand. Alberti*; *Ligorius* &c.

Agnonides / ein redner zu Athen/ ließ ſich von den mißgünſtigen des Phocions bewegen/ dieſen ehrlichen greiß öffentlich anzuklagen/ als wenn er den pyräiſchen hafen dem Nicanori verrätheriſcher weiſe übergeben hätte; wodurch er zu wege brachte/ daß Phocion nach der athenienſiſchen art umgebracht wurde. *Plutarch. & Corn. Nep.* in vit. Phoc. c. ult.

Agnos oder **Agnon**/ ein wunder-brunn in Arcadien/ davon die alten Griechen vorgeben/ daß die götzen-prieſter des Jovis bey dürrer zeit/ wenn es an regen gemangelt/ ſelbigen mit einem zweig vom eichenbaum beweget/ und dadurch eine aus dem brunnen auffſteigende wolcke herfür gebracht/ welche ſich hernach in einen regen niedergelaſſen/ und das land befeuchtet habe. *Pauſan.* l. 8.

Agnus Dei / iſt bey den catholiſchen ein rundes ſtück wachs/ faſt wie eine medaille gebildet/ auff welchem die figur des heiligen Lammes mit der ſieges-fahne/ oder auch wohl ein evangeliſt zuſamt dem nahmen des Pabſts und der jahrzahl gedruckt zu ſehen; dergleichen der Pabſt eine groſſe menge am grünen donnerſtage jährlich zu weihen/ und damit fremde und andere/ denen er wohl will/ nach der hand zu beſchencken pfleget. Pabſt Urbanus V wird von einigen als derſelben

Digitized by Google

selben urheber ausgegeben/und schreibet man ihnen die krafft zu / daß sie zu vermehrung der andacht/und zu geschwinder dämpffung der feuersbrünste gar viel beytragen sollen.

Agobald / Agobard oder Agobert/Ertzbischoff zu Lyon / war von grosser erudition und wissenschafft im 9ten seculo. Er war bey Königen und Fürsten in sonderlichem ästim/ und mischete sich in alle wichtige affairen seiner zeit. Er nahm die parthey Lotharii wider Käyser Ludovicum pium an/ halff auch fleißig dazu / daß er an. 833 seiner länder und regierung entsetzet wurde. Als aber dieser Käyser im folgenden jahre wieder auffn thron kam / muste es Agobald entgelten/ gestalt es der Käyser dahin brachte/daß er auff einem concilio zu Diedenhofen an. 834 seiner würde entsetzet wurde. Er zog hernach in Italien/ und starb nach seiner wiederkunfft zu Lyon / an. 840. Er hat unter andern auch wider den abgöttischen bilder-dienst geschrieben; ingleichen von der jüden aberglauben und ihrer insolentz; von vergleichung des geist- und weltlichen regiments; eine schutz-schrifft der söhne Ludovici wider ihren vater; librum de divina psalmodia, de privilegio & jure sacerdotii; de grandine & tonitruis; und viel andere schrifften mehr hinterlassen / davon das MSct. Papyrius Masson bey einem buchbinder/ der es als maculatur-papier verbrauchen wollen/ angetroffen/ und an. 1606 zu erst ans licht gegeben. Stephan Baluzius hat es an. 1666 wieder auffliegen lassen. Es hat auch Agobaldus der bösen gewonheit/ da man die rechts-sachen auffs faust-recht ankommen ließ / und der überwinder den proceß gewann; ingleichen/ daß die beschuldigten ihre unschuld durch die feuer- und wasser-probe erweißlich machen musten/ rc. sich sehr entgegen gesetzt. Er machte auch einen eigenen tractat wider den aberglauben der leute zur selbigen zeit/ welche sich einbildeten/ daß die hexen sturmwetter und tödtliche kranckheiten verursachen könten; und hat darinnen mit wichtigen gründen dargethan/ daß die zauberer und schwartz-künstler die ordnung und den lauff der natur keines weges verändern könten. *Autor Vitæ Ludovici pii* ad an. 835 & 836; *Ado Viennens.* in chron. A. C. 810. 815; *Flodoard.* hist. rem. l. 2 c. 20; *Hugo de Flaviigni* in chron.; *Walafrid. Strabo* in carm. ap. Canisium t. IV antiq. lect.; *Papyr. Masson. & Baluz.* in edit. Agobardi; *Baron.* & *Spondan.* in annal.; *Sebert.* chronol. hist. Archiep. lugd.; *Sammarth.* Gall. chron. t. I p. 301.; *Theoph. Raynaud* in ind. SS. lugd.; *Hendreich* pand. brand.

Agobel / eine stadt in dem königreich Tremesen in Africa. Marmol hält sie vor die stadt Victoria/ derer Ptolemäus gedencket. Sanson aber will behaupten/ daß Victoria die heutige stadt Moastar sey. Marmol setzt noch eine andere stadt in Africa dieses nahmens/ in der provintz Hea/ im königreich Marocco. *Marmol.* l. 3 c. 4, l. 5 c. 15; *Sanson.*

Agol/eine stadt in ober-Mohrenland gegen den berg Amara. *du Val*; *Sanson.*

Agon / war bey den Griechen eine gewisse übung im kämpffen und ringen / dergleichen kampff-spiele unterschiedlicher art waren/ als die nemeische/ isthmische/ actische/ olympische / und andere mehr. Die Römer hatten auch einen ort zu solchen kampff-übungen in dem flaminischen renn-platze angeordnet/ und haben einige römische Käyser/ nach art der Griechen / auch unterschiedene dergleichen kampff-spiele angestellet. *Plutarch.*; *Censorin.* de die nat. c. 18; *Ovid.* l. 1 fast.; *Varro* l. 5 de LL. &c.

Agon / ein Hertzog; s. Agilulphus.

Agonalia/ war bey den Römern ein fest / welches im monat januario gefeyret/ und dem Jano/ wie Ovidius will / oder dem abgott Agonio/ den sie bey ihrem vornehmen anzuruffen pflegten/nach festi meynung / zu ehren gehalten wurde. Von dem ursprung des worts sind unterschiedene meynungen. In Rom war auch ein stadt-thor/ welches porta agonensis, itzo porta salaria genennet wird / und der circus agonensis, welchen man ietzt den platz de Navona heisset. *Ovid.* l. 1 fast.; *Macrob.*; *Festus*; *Rosin.* antiq. rom. l. 4 c. 5.

Agonax/ Azomax oder Azonach / legte sich auff die sternseher-kunst/ und brachte diese nach der sündfluth in abnehmen gerathene wissenschafft wieder auff guten fuß. Er war ein lehrmeister des Zoroastris/Königs der Bactrianer/und wird von einigen vor einen magum gehalten. Delrio meynet/ sein rechter nahme wäre Noah gewesen/ und Plinius gedencket seiner / indem er ihn Azonax nennet/ l. 30 c. 1; *Delrio* disq. magic. l. 1; *Naudé* apol. vir. fals. mag. susp. c. 8.

Agonaxra/ Agonara oder Agonagre / eine stadt jenseit des Ganges. *Ptolem.*; *Castald.*; *Molet.*

Agones/ wurden diejenigen genennet/welche das opffer-vieh abschlachteten/ weil sie die gewonheit hatten/ ehe sie es erwürgeten/sich gegen das volck zu kehren/ schreyende: agon', d. i. soll ichs thun? Andere führen diesen nahmen von dem berg Agorius in Rom her/der hernach Quirinalis genennet worden/ und woselbst die Römer die agonalischen feste sollen gefeyert haben/ rc.

Agonius/ ein abgott bey den Römern/ welchem sie die aufsicht über ihr thun und vornehmen zugeeignet / und dem zu ehren sie die agonalischen feste hielten. *Festus*; S. Agonalia.

Agonotheta/ war der richter und schutzhalter in den agonalischen spielen.

Agoracritus/ aus der insul Paros / ein schüler des Phidias/ und einer der berühmtesten bildhauer zu seiner zeit. Er stritte mit seinem gewesenen neben-schüler Alcmenes/wer das beste bild der Venus würde verfertigen können. Als nun dem wercke des Alcmenes nicht so wohl wegen seiner kunst / als nur durch den beyfall des athenäischen volckes der vorzug zuerkannt wurde/ verkauffte Agoracritus sein gemachtes bild mit dem beding/daß es nicht in Athen möchte auffgerichtet werden/ und nennete es Nemesin. M. Varro hat es zu Rhamunte gesehen/ und ziehet es allen statuen vor. *Plin.* l. 36 c. 5.

Agore oder Agoro/lat. Agorum, eine kleine stadt in dem Venetianischen/an dem fluß Cordevol/im Bellunesischen gelegen.

Agorea oder Agoræa / der zunahmen der göttin Minerva bey den Lacedämoniern; desgleichen hatten auch Jupiter / Mercurius und andere götter diesen nahmen / wenn ihre statuen auff offenem marckte stunden. *Pausan.*; *Cel. Rhod.* l. 8 c. 5.

Agorea / ein fluß in Thracien / über welchen der Käyser Justinianus bey Agora hat eine brücke bauen lassen. Miscell. hist. l. 16.

Agosta/ lat. Augusta, war eine handels-stadt in Sicilien / im val di Noto, vom Käyser Friederich II an. 1229 erbauet/ nebst einem sehr festen castell/ so an. 1232 auffgeführet. Sie hatte einen weiten und geraumen see-hafen / worinnen die schiffe sicher liegen / und durch 2 andere feste schlösser/ so auff den meer-klippen auffgeführet waren/ beschirmet werden konten; dannenhero es grosse mühe gekostet/ als die Frantzosen diese stadt an. 1675 eingenommen/ welche sie aber nach 3 jahren wieder verlassen haben. Sie lag an einem überaus fruchtbarem lande/ von welchem sie durch eine brücke abgesondert war / welches die stadt noch viel fester machete. Allein/ dieser importante ort ist an. 1693 im januario durch das damahls entstandene erdbeben nicht allein erschüttert und über den hauffen gefallen/ sondern es sind auch alle übrige gebäude durch das im castel entzündete pulver in die lufft geflogen/ 2300 menschen ertödtet/ und die gantze stadt ins meer versencket worden. *Cluver.*; *Baudrand*; *Boccone* anmerck. observ. VII.

Agouges / ein kleiner fluß in Franckreich in nieder-Auvergne/ ergiesset sich in die Siole/ ehe sie sich mit der Allier vermischet ein wenig unter S. Porcain. *Pap. Masson.* descr. Gall. per flum.

Agoult / (Wilhelm) ein edelmann aus Provence; lebte im 11ten seculo/ ums jahr 1090. Er hat in versen unterschiedene sachen geschrieben/ die gelobet worden/ und die er Idelphonso I, Grafen von der Provence/dediciret. Das geschlecht d'Agoult ist eines der ältesten in der Provence und dem Delphinat. An. 1004 belehnte Käyser Henricus II den Agoult de Wolff / oder de Loup, marschallen des reichs/ mit dem lande de Sault in Provence. Nostrodamus gedencket viel berühmter leute aus diesem hause. An. 1108 war Laugier Bischoff zu Apt/ und an. 1394 starb Johannes/ als Ertz-bischoff zu Aix; zu geschweigen der land-vögte über die Provence/ so aus dieser familie entsprossen. *Nostrod.* hist. de Prov. & vies des poet. provençaux; *du Verdier*; *Vauprivas & la Croix du Maine* bibl. franc.

L'Agout / lat. Acutus, ein fluß in Languedoc / entspringet aus dem gebürge Sevennes/ fliesset Castres und Lavaur vorbey/ und fällt in den fluß Tarn/nahe bey Montauban. *Pap. Masson.* & *Coulon.* descr. flum. Gall.

Agra/ eine sehr grosse stadt in Indien/ dem grossen Mogol zugehörig/ welcher seine residentz daselbst zu haben pflegte / ehe Cha-Gehan/ wegen der unerträglichen sommer-hitze/seinen hoff nach Gehanabat verlegt. Sie liegt an dem lustigen bache Gemini/ist sehr wohl gebauet/und mit einer starcken mauer von gehauenen rothen steinen nebst einem graben von 100 ellen breit umgeben. Sie ist gleichsam die königin der städte in gantz orient/ und kan man sie in einem tage nicht wohl umreiten; ihre gassen sind sehr lang/ voller gewölber/ kram-läden und handwercks-buden. Es sind 15 grosse und kleine marckt-plätze/ 80 carawanser oder herbergen/ mit gewölben / kammern/ ställen und gemächern vor die reisenden. Vor der stadt seynd überaus herrliche lust-gärten/ und am norder-theil der stadt liegt das prächtige königliche schloß/welches 3 plätze nach einander hat/ auff allen seiten mit hohen palmen-bäumen umsetzet. Der erste und andere hoff-platz seynd mit schönen gallerien umgeben/ worinnen gemächer vor die königliche officirer und leibwache; von dannen gehet man in den dritten hoff/ wo die königlichen wohnungen sind. Die gallerien in diesem innersten platze sind vortrefflich ausgezieret/ und mit güldenen und lasurblauen laubwerck erhoben/ der fuß-boden aber ist allerwegen mit tapeten beleget. Vor des Königs lust-hauß an der wasser-seite ist ein gang/ so an statt eines vorgemachs dienet/ und war des Königs absehen/ solchen mit güldenen weinstöcken und trauben von rubinen und smaragden / welche die grüne und rothe farbe der weinbeeren recht natürlich präsentiren solten/ auszuzieren; aber dieses vorhaben/ so mehr geld und reichthum erfoderte/als man auffbringen konte/erstickte in seiner geburt / und wurden nur 2 biß 3 güldene weinstöcke mit ihrem laubwercke verfertiget. Die stadt ist überaus volckreich/weil sie von allerhand nationen bewohnet wird/ und sagt man/ daß sie bey zweymahl hundert tausend bewehrte mann auffbringen könne; iedoch seynd die Mahometaner die meisten darinnen / und treiben sehr grosse kauffmannschafft. *Tavernier's* reise-beschr. &c.

Agragas oder Acragas; s. Gergenti.

Agram; s. Zagrabien.

Agramont/ lat. Agramontium, eine stadt in Catalonien/am fluß Sio zwischen Solsona und Lerida.

Agrarische gesetze/ waren bey den Römern wegen der theilung der dem feinde abgenommenen äcker eingeführet / worüber offtmahls viel streitigkeit und auffruhr entstanden. Es sind deren unterschiedene/ so wohl von den bürgermeistern zu Rom/als den Käysern gegeben worden. *Livius*; *Flor.*; *Appian.* &c.; *Ioh. Rosin.* antiq. rom. l. 8 c. 10.

Digitized by Google

Agraulos/ eine tochter Königs Cecrops zu Athen/der Herse und Pandrosos schwester/ welche aus neugierigkeit den korb/ worinnen Minerva den jungen Erichtonius eingeschlossen/und solchen zu eröffnen verboten hatte/ auffthat/und dadurch in solche raserey verfiel/daß sie sich von einem hohen thurm herunter stürtzete. Ovidius erzehlet die fabel anff eine andere art. *Appollod.*

Agreda / eine kleine stadt in dem mittägigen America/in dem königreich Popayan/ liegt an dem fuß des gebürges/ 35 meilen von dem süd-meer an der peruanischen grentze/ gehört den Spaniern.

Agreda / eine kleine stadt in Arragonien/ am fluß Queiles/ auff der grantze von alt-Castilien. Man glaubet/daß es der alten Gracuris oder Grachuris sey; wiewohl es einige vor Augustobriga halten. *Ambrof. Morales* de las antiqued. de las civdades de Espanna; *Sluſius*; *Nonius*; *Briet*; *Sanſon*.

Agreda/ (Maria d') eine nonne/ die erscheinungen hatte/ lebte im 17den seculo; ihr vater war Franciscus Coronel/ und ihre mutter Catharina de Arena/ welche zu Agreda/ einer stadt in Spanien/ wohneten/ und an. 1619 in ihrem hause einen eigenen convent anrichteten/ worzu sie durch eine sonderbare erscheinung waren beweget worden. Alle 3 zogen den kloster-habit an/ und Maria empfieng einen innerlichen befehl von GOtt und der jungfrau Maria/ dieser ihr leben zu beschreiben/ welches sie auch nach langem widerstand an. 1637/und hernach zum andernmahl an. 1655 that/ und ihr werck in 3 theilen heraus gab. Es ist aber von der Sorbonne censiret worden/ welches einigen gar zu hart geschienen/ zumahl/da man in Rom sie würdig geachtet/unter die heiligen zu setzen. *Bayle*.

Agreſtinus / ein mönch zu Luxeyil in Burgund/ verunruhigte die frantzösische kirche im 7den seculo; denn nachdem er auff seiner italiänischen reise sich eine zeit lang zu Aquileja auffgehalten hatte/ woselbst das volck von der kirche war abgesondert worden wegen 3 capitel des chalcedonischen concilii/ so wolte er diese lehre in seinem orte auch einführen; als er aber damit verspottet wurde/ so widersetzte er sich der einsetzung des Columbani/welcher er bißher gefolget hatte. König Clotarius ließ deswegen an. 627 das dritte concilium zu Macon zusammen ruffen/ woselbst Agrestinus verdammet wurde. *Baron.* A. C. 627; *Ionas* in vita S. Euſtaſii.

Agri oder Acri/ein fluß im königreich Neapolis/in der provintz Baſilicata/entspringet aus dem Apennin/ und flieſſet in den tarentinischen meer-busen.

Agria/ eine stadt in ober-Ungarn/ von denen Ungarn Erla genannt; an der stadt lieget auff einem felsichten vorgebürge das schloß und bischöffliche residentz mit 6 pasteyen wohl befestiget/und mit sehr tieffen graben umgeben. Der fluß Agria oder Erla flieſſet durch die stadt/ und fället 3 meilen davon in die Theisse. Solimann belagerte sie vergeblich; aber Mahomet der III nahm sie an. 1596 ein/ und ließ die besatzung wider den getroffenen accord niederhauen. Endlich ist sie durch die käyserlichen waffen/ nach dreyjähriger blocquirung/ wieder unter christliche botmäßigkeit gekommen im dece nber an. 1687.

Agricola/ (Cnejus Julius) aus Provence/ward zu Rom wegen seiner grossen verdienste/zu den vornehmsten staats-verrichtungen gezogen. Er war bey Käyser Galba und Vespasiano sehr beliebt/ und wurde in Asien/Franckreich und Engeland verschicket; er starb unter der regierung Domitiani. Sein leben ist von dem historien-schreiber Tacito/ der sein schwieger-sohn gewesen/mit fleiß beschrieben worden. Sein geschlechte ist noch lange zeit in gutem flor gestanden/ und ist vielleicht Calpurnius Agricola daraus entsprossen/ welcher an. 230 mit Clemente oder Clementino bürgermeister zu Rom war. Ingleichen ein ander Agricola/ der Præfectus in Gallien war/ an den die Käyser Honorius und Theodosius junior das nützliche reſcript vor die stadt Arles überschicket. Es scheinet/als wenn dieser Agricola nebst Eustathio an. 421 bürgermeister gewesen wäre.

Agricola/ (Caspar) professor juris auff der universität zu Heidelberg im 16den seculo. Er ward vor einen der geschicktesten ICtorum in Teutschland gehalten. Er starb den 9 maji 1597 in seinem 73 jahre/als er 43 jahr die rechts-gelahrtheit zu Heidelberg docirt hatte.

Agricola / (Franciscus) bürtig von Leonen/einem kleinen dorff im hertzogthum Jülich; ist berühmt wegen seiner schrifften und frömmigkeit. Er war canonicus und pfarrer zu Rodingen/und hernach zu Sittarden/ gleichfals im hertzogthum Jülich/ woselbst er starb den 6 december 1621. Man hat von ihm comment. de verbo DEi ſcripto & non ſcripto; de lectione S. Scr. ejusque interpretibus; de Chriſto Salvatore; de primatu Petri, und andere mehr. *Val. Andr.* bibl. belg. *Hendreich* pand. brand.

Agricola / (George) ein medicus in Teutschland/ ist berühmt wegen seiner vortrefflichen wissenschafft in bergwercks-sachen. Er war geboren zu Glaucha in Meissen/ den 24 mertz an. 1494. Als er nach seiner zurückkunfft aus Italien unterschiedliche dinge in dem böhmischen gebürge entdecket hatte/so kriegte er so eine begierde hierinnen weiter nachzuforschen/ daß/ als er sich zu Joachimsthal niedergelassen/ er seine meiste zeit mit untersuchung der unterirdischen geschöpffe zubrachte. Er begab sich deswegen von hier nach Chemnitz/ und wendete so wohl die jährliche bestallung/so er von Hertzog Moritzen zu Sachsen kriegte/ als auch viel von seinen eigenen mitteln dazu an/ seinen endzweck zu erreichen. Er schrieb de ortu & cauſis ubterraneorum; de natura eorum, quæ effluunt ex terra; de natura foſſilium; de medicatis fontibus; de ſubterraneis animantibus; de veteribus & novis metallis; de re metallica, &c. Bodinus meynet/daß in dieser wissenschafft Aristoteles und Plinius vor nichts gegen ihn zu rechnen wären. Budäo/ Leonardo Portio und Alciato wieß er in einem eignen tractat/ daß sie in ausrechnung der alten maaß und gewicht offtmahls gefehlet hätten; worüber sie hernachmahls unterschiedene schrifften wechselten. Als Hertzog Moritz und August von Sachsen mit ihrem volck zu den käyserlichen in Böhmen stossen wolten/ so gieng Agricola/ ob er gleich schon ziemlich alt/ mit hinterlassung seiner gantzen familie und schwangern frauen/ zu bezeugung seiner pflicht/mit zu felde. Er starb zu Chemnitz den 21 november an. 1555. *Melch. Adam* in vit. med. Germ.; *Bodin.* in meth. hiſt.; *Geſneri* bibl.; *Thuan.* hiſt. l. 16; *Teiſſier.* eloges t. I; *Albini* meiſn. land- und berg-chron. tit. 25; *Pantaleon* in proſop.; *Linden* renovat.; *Bayle*; *Hendreich*.

Agricola/ (Johannes) ein sächsischer theologus/ war geboßren zu Eisleben den 20 april an. 1492. Nachdem er von dem Grafen zu Mansfeld in seinem vaterlande befördert/ hat er demselben auff den reichs-tag zu Speyer an. 1526 und auff den zu Augspurg a. 1530 gefolget. Er hat bey dieser gelegenheit vor dem Churfürsten von Sachsen etliche mahl geprediget. Und weil ihm das predigen sehr wohl von statten gieng/ wurde er dadurch hochmüthig/ daß er sich dem Melanchthoni widersetzte/ und an. 1527 wider denselben schrieb. An. 1536 suchte er seine dimißion/ erhielt auch dieselbige/ wiewohl nicht ohne vorwurff der undanckbarkeit und anderer laster. Darauff wurde er professor und prediger zu Wittenberg/woselbst er aber in der lehre von Luthero abgieng/ und das gesetze gantz verwarff; dahero die/ so es mit ihm hielten/Antinomiani genennet worden; wurde aber von Luthero mit solchem nachdruck widerleget/ daß er versprach/seine irrthümer zu revociren; es kam aber dennoch zu einem hefftigen und bitterm streit. Indem man nun diesen beyzulegen sich bemühete/ begab sich Agricola/ehe er noch einmahl seine dimißion erhalten/ nach Berlin/ da denn der Churfürst von Brandenburg/ihn mit Luthero wieder auszusöhnen/sich angelegen seyn ließ/ solches aber nicht anders erhalten konte/ als daß Agricola seine irrthümer und beleidigungen wider Lutherum wiederrieff; welches er auch gethan in einem buche/ so zu Berlin gedruckt. Weil aber Lutherus demselben doch noch nicht recht trauete/ beschwerete sich Agricola deßwegen bey dem Churfürsten von Sachsen/ und bezeugte nochmahls eine reue über seine begangene fehler. Unterdessen wurde er hoff-prediger zu Berlin/ und verfertigte nebst Bischoff Julio Pflug und Michael Sidonio das bekandte Interim, welches in Teutschland so einen grossen lerm verursachet hat. In den folgenden streitigkeiten der protestirenden Theologorum, von dem gebrauch der mittel-dinge in religions-sachen/ hat er sich auch mit eingemischet. Er starb zu Berlin an. 1566; und hat er nicht viel geschrieben. Unter seinen schrifften aber ist sonderlich berühmt die auslegung der teutschen sprüchwörter/ worinnen er des Hertzogs Ulrich von Würtenberg nicht zum besten gedacht/ daher er gezwungen/ in einem sehr demüthigen schreiben solches zu erkennen/ wiewohl der Hertzog dadurch nicht hat ausgesöhnet werden können. *Pantaleon* proſop.; *Chytrei* chron. Saxon.; *Thuan.* l. 5; *Sleidan.* l. 12; *Melch. Adam* in vit. germ. theol.; *Seckend.* hiſt. lutheran.; *Bayle.*; *Hendreich*.

Agricola/ (Michael) ein lutherischer priester zu Abo in Finnland/ hat zu erst das neue testament in die finnländische sprache übersetzet/ wodurch gar sehr die fortpflantzung des evangelischen glaubens in diesen gegenden ist befördert worden. *Bayle*.

Agricola/ (Rudolphus) in dem dorff Baſſlen/ 2 meilen von Gröningen in Frießland/ an. 1442 gebohren/ war in allerley gelehrten wissenschafften wohl erfahren/ auch der griechischen und hebräischen sprache überaus kundig/ so/ daß nach Pauli Jovii urtheil/er dafür anzusehen gewesen/ als wenn er nicht in dem äussersten Frießland/ sondern zu Jerusalem und Athen gebohren und erzogen worden/ die lateinische sprache ist auch dergestalt sauber und rein von ihm geredet und gelehret worden/ als wenn die römische beredtsamkeit zur beschämung Italiens an den rauhen ufern des kalten nord-meers gesuchet werden müste. Er wurde zu Löwen/allwo er anfänglich studirte/ vor ein wunder der gelehrten welt/ und ein muster eines vortrefflichen geistes gehalten; ja seine eigene lehrmeister erhohlten sich bey ihm raths in ihren schwersten sachen. Hernach gieng er in Franckreich und Italien/ und fand allerwegens leute/ die ihn hoch hielten/und seine freundschafft suchten. Er hörete zu Ferrara Theodorum Gazam von Constantinopel/ den der Hertzog Hercules mit grossen kosten dahin gezogen hatte. Nach seiner zurückkunfft in Frießland wurde ihm eine bedienung zu Gröningen auffgetragen/ welche er/ nachdem er von dannen an Käyser Maximilian verschicket worden/ nur 6 monat verwaltete/ und als eine lebens-art/ die mit seiner inclination nicht wohl überein kam/ selbst abdanckete/ auch andere stattliche ihm zu Antwerpen gethane offerten ausschlug/ sich wieder auff die reisen/dazu er sehr geneigt war/ und endlich nach Heidelberg begab/ allwo er die philoſophie profitirte/ und in selbiger stadt/ und theils zu Worms/ (da er an dem Bischoff Johann Dalburg/ der ehemahls sein diſcipul gewesen/ einen grossen freund hatte) sein leben zubrachte. Weil dieser Bischoff einen gelehrten jüden an seinem hofe hatte/ so gebrauchte sich dessen Agricola zu völliger excolirung der hebräischen sprache. Der Churfürst Philipp/ Pfaltzgraf bey Rhein/vermochte ihn/ daß er einen kurtzen historischen begriff der 4 monarchien heraus gab/ auch andere schöne wercke verfertigte. Er war ein meister der beredtsamkeit/

Digitized by Google

kelt/ ja ein fürst aller redner/wie ihn Scaliger nennet. Ein licht/ das in der groben finsterniß selbiger zeit herfür leuchtete/ wie Mornäus von ihm urtheilet/ so/daß keine künste und wissenschafften bey iemanden damahls sonderlich geachtet wurden / an deren unterweisung Agricola nicht theil gehabt hätte. Er war über das ein guter poet und musicus; er zeichnete wohl/und mahlete fürtrefflich/ und wieß in allen seinen verrichtungen eine ungemeine fähigkeit und durchdringende krafft eines feurigen geistes. Er starb aber in seinen besten jahren den 25 october an. 1485 zu Heidelberg/ allwo er in der Mineriten-kirche begraben worden. Agricolä schrifften hat Alardus von Amsterdam in 2 tomis in 8vo an. 1539 zu Cöln zusammen drucken lassen/und sein leben vorher gesetzt. *Trithem.* de script.; *P. Iovius*; *Gesner.*; *Miraus*; *Voss.* de hist. lat.; *Val. Andr.* bibl. belg.; *Mel. Adam.* in vit. phil.; *Bayle*; *Bentheims* holl. kirch- und sch. staat p. 2 c. 4 §. 10; *Hendreich* pand. brand.

Agrigentum / eine stadt; s. Gergenti.

Agrii / ein volck/welches Meursius in die attische landschafft setzet/ dessen gebiethe biß an die stadt-thore von Athen reichete/ und sehr wohl zur jagt gelegen war. Hierdurch soll die Diana seyn bewogen worden / als sie sich von Delos weg begeben / sich hier niederzulassen/ da man ihr einen kleinen tempel/ Agrotera genannt/ gebauet/ welcher in eine kirche ist verwandelt worden/ die bey den einwohnern Stauromenou Petrou, d. i. die creutzigung Petri heisset. Bey den alten wurde diese gegend Agra oder Agrä genennet.

Agrim/ ein kleiner irrländischer ort/in der landschafft Connaria/ so wegen der niederlage/ welche König Jacobs II von Engeland armee an. 1692 daselbst erlitten/ bekandt ist.

Agrimonte / lat. Grumentum, eine stadt in Italien / in der provintz Basilicata/ war vor diesem eine ansehnliche grosse stadt in einem bischoffthum/ das nunmehro deme zu Marsico einverleibet ist.

Agrippa / (Silvius) König der Lateiner/ hat dem Tiberino im Reiche gefolget/ und 40 jahr regieret. *Dion. halicarn.* l. 1.

Agrippa I, mit dem zunahmen Herodes/ Aristobuli und der Berenice sohn/ und des grossen Herodis enckel/ kam bey dem Käyser Tiberio in sonderliches ansehen/ und machete sich durch seine freygebigkeit viel freunde am käyserlichen hofe. Bey dem Käyser Caligula hatte er noch gröſſer glück/ welcher ihn aus dem gefängniß (worinnen ihn Tiberius aus argwohn/ daß er es heimlich wider ihn mit Caligula hielte/ werffen lassen) herfür gezogen / zum Vierfürsten an Philippi statt gesetzet/und ihm den königlichen titel beygeleget hatte. Käyser Claudius gab ihm Samarien und Judäam noch darzu/ und bestätigte ihm das königreich. Er ließ S. Jacobum/den jüden zu gefallen/ tödten/und S. Petrum ins gefängniß legen; aber als er in seinem königlichen kleide auff dem richtstuhl saß/ und von dem volcke als ein gott ausgeruffen wurde/ schlug ihn der engel des HErrn/ darum/ daß er die ehre nicht GOtt gab / er ward gefressen von den würmern und starb an. 43. *Act.* c. 12; *Ioseph.* l. 18 & 19 antiq.

Agrippa II, Herodis Agrippä sohn/ war der letzte König zu Jerusalem/und nur 17 jahr alt/als er seinem vater im reiche folgete. Käyser Claudius gab ihm Chalcis/ und Nero über die vorigen länder noch 4 städte. Als er zu Cäsarien mit seiner schwester Berenice war/hörete er den apostel Paulum/ wie er seine sache vor ihm defendirte/und wurde durch dessen rede so sehr beweget/ daß er zu Paulo sprach: Es fehlet nicht viel/du überredest mich/ daß ich ein christ würde. Er retirirte sich endlich mit seiner schwester Berenice nach Rom / allwo er sein leben 30 jahr nach zerstörung der stadt Jerusalem A. C. 100 in stiller ruhe beschlossen/und von Tito und Vespasiano sehr ästimiret worden. *Act.* c. 26; *Ioseph.* l. 20 antiqv. l. 2 & 3 de bell. jud. &c.

Agrippa/ (Menenius) bürgermeister zu Rom / beschirmete die republic so wohl mit den waffen / als mit seiner beredtsamkeit. Er trieb die Sabiner ein/ welche biß an die pforten von Rom streiffeten/ und erhielt einen glücklichen sieg wider sie. Das römische volck/ als es durch übermäßigen wucher der reichen in grosse schulden gerathen/ und sich wider dieselbe empöret hatte/ auch die stadt deßwegen verlassen wolte/ stillete und besänfftigte er durch seine kluge reden/und that ihnen solche vorstellungen/daß sie von ihrem gefährlichen vornehmen abstunden. Er starb in grossen ehren/ aber bey so wenigen mitteln/ daß ihm das volck auff ihre kosten das begräbniß ausrichten muste/ im jahr nach erbauung der stadt Rom 262. *Dion. halic.* l. 6 ant. rom.; *Liv.* l. 2 c. 16. 32. 33; *Flor.* l. 1 c. 22; *Plutarch.* &c.

Agrippa / (Marcus Vipsanius) römischer bürgermeister/ein sonderlicher freund des Käysers Augusti / der ihm seine tochter Juliam zum weibe gegeben. Er ist einer von den vortrefflichsten männern gewesen/ die iemahls die römische republique gezeuget; und ob er zwar seiner hohen ankunfft sich nicht zu rühmen hatte/ so brachte er es doch durch seine eigene tugenden/ tapfferkeit und verdienste auffs höchste. Denn er war ein vortrefflicher krieges-mann/ und in allen seinen verrichtungen ließ er eine sonderliche klugheit und fürsichtigkeit blicken/ welche allezeit mit einem glücklichen ausgang begleitet worden / und hat ihm Käyser Augustus selbst seine regierung zu dancken gehabt /die ihm Agrippa durch die wider Sex. Pompejum und M. Antonium erhaltene siege erworben. Als Augustus damahls seine zwey besten freunde/ den Mecänas und Agrippa/gefraget/ ob er das reich vor sich behalten/oder dem volck/ oder dem rath wieder übergeben solte / hat dieser gerathen: Er solte wieder die alte freyheit einführen; Mecänas aber das gegentheil / welchem auch Augustus gefolget; sich aber dennoch dergestalt auff den Agrippam verlassen/daß/ als er einsmahls sehr kranck war/ niemand anders/ als ihn zum reichs-nachfolger haben wolte. Er starb im 51 jahre seines alters/eben zu der zeit/ als er den zug nach Pannonien vor hatte. Er hat die stadt Rom mit schönen gebäuden ausgezieret/ und unter andern einen runden tempel vor alle götter auffgeführet/ welcher daher Pantheon, itzo aber Maria rotunda genennet wird. Er hat selbst sein leben auffgezeichnet/ welches aber verlohren gangen. *Vell. Paterc.* l. 2; *Sueton.*; *Plin.* l. 3. 4. 6. 7.; *Dion* l. 49. 53 & 54; *A. Gell.* l. 16 c. 16 &c.

Agrippa/ des M. Vipsanii Agrippä und der Julia sohn. Er war brutal und von groben sitten/ doch darbey von keiner boßhafftigen arglistigkeit; und weil Augustus/ dessen groß-vater/ seine ungeschicklichkeit nicht leiden konte/ brachte er es dahin / daß er durch urtheil des römischen raths ins elend auff die insul Planasia (itzt Planosa) verwiesen wurde; Tiberius aber/ sein stieff-bruder/ als er zur regierung kam/ ließ ihn gar umbringen; doch gab sich einer von des getödteten Agrippä sclaven / der ihm etwas ähnlich sahe/ vor diesen unglückseligen printzen aus; er ward aber ergriffen/und nach Rom geführet/ allwo er/ nachdem er seine betrügerey bekennet / auff befehl Tiberii zum tode verdammet/und heimlich hingerichtet worden. *Tacit.* l. 1 & 2 ann.; *Dion* l. 56.

Agrippa / (Henricus Cornelius) wurde an. 1486 zu Cöln am Rhein aus dem edelen geschlechte derer von Nettesheim gebohren. Er ist wegen seiner grossen gelehrsamkeit und subtilen verstandes so wohl bey den Teutschen als ausländern sehr berühmt gewesen/ deren etliche aber ihn der schwartz-künstlerey halber verdächtig gehalten / weil er allezeit einen schwartzen hund mit sich herum geführet; andere aber ihn davon gantz frey und unschuldig geurtheilet/ und ihm ein viel besseres zeugniß beygeleget. Ausser allen zweiffel ists / daß er mit seinem ungemeinen verstande und wundersamen gedächtniß alle wissenschafften gar leicht begriffen/ und mit viel herrlichen und grossen gaben ausgerüstet/ auch nicht weniger in der theologie / als jurisprudentz / medicin und philosophie wohl erfahren gewesen. Er ward an. 1509 professor der heiligen sprache zu Dole/ und erklärte/auff ansuchen etlicher guten freunde/ des Reuchlini buch de verbo mirifico. Von dannen gieng er in Italien zur armee Käysers Maximiliani/ und hielt sich in unterschiedenen occasionen sehr tapffer und klüglich. Nach diesem ließ er sich wieder zum professor zu Pavey annehmen/und weil er in 8 sprachen wohl erfahren war/ kam er mit den gelehrten leuten seiner zeit/ Trithemio/ Erasmo/ Melanchthone/Ludovico Vive &c. in sonderliche kundschafft. Als er sich aus Italien weg begeben/ suchte man ihn an unterschiedenen orten zu befördern; er erwehlete aber die stadt Metz/ woselbst er an. 1518 das amt eines syndici/advocaten und redners der stadt verwaltete. Weil er sich aber auch allhier mit den mönchen nicht vertragen konte/begab er sich an. 1520 nach Cöln/und von dar folgendes jahr nach Geneve; hatte auch hoffnung/ eine pension von dem Hertzog zu Savoyen zu erhalten/ welches ihm aber fehl schlug. Er begab sich also an. 1525 nach Freyburg in die Schweitz/ in der artzney-kunst zu practiciren/und des folgenden jahrs nach Lyon/ woselbst er eine pension von dem König Francisco erhielt/ und leib-medicus bey seiner frau mutter / der Königin Louyse/wurde; er verlohr aber gar bald ihre affection/ und muste sich von allen verlassen sehen. Als ihm wider verhoffen an. 1529 unterschiedene ansehnliche bedienungen auffgetragen wurden; denn er wurde zugleich von dem König Henrico in Engeland/ von dem cantzler des Käysers / von einem italiänischen Marquis / und von der Margaretha von Oesterreich/ Gouvernantin der Niederlande/vociret/ worunter er die letzte parthie erwehlet/und zugleich den titul eines käyserlichen historiographi bekam. Bald darauff aber starb Margaretha/ bey welcher ohne dem/ wie auch bey dem Käyser/seine feinde ihn sehr übel angegeben hatten. Er machte sich aber zu dieser zeit noch mehr verhaßt durch seine schrifften de vanitate scientiarum, und de occulta philosophia, dadurch seine feinde so eine gute gelegenheit bekamen/ daß sie es auch dahin brachten/ daß er an. 1531 zu Brüssel ins gefängniß geworffen wurde; doch wurde er gar bald wieder daraus befreyet/ und begab sich nach Cöln; hielt sich auch zu Bonn auff biß an. 1535. Worauff er nach Lyon wieder kehren wolte / wurde aber in Franckreich auffs neue in verdacht gezogen/ weil er wider die mutter des Königs Francisci I etwas anzügliches solte geschrieben haben. Er kam aber in kurtzem auf freyen fuß / und begab sich nach Grenoble / woselbst er in selbigem jahre an. 1535 gestorben. *Io. Wierus* de præstig. dæmon; *Paul. Iovius* in elog.; *Melch. Adam* in vit. germ. med.; *Thevet* elog. des hom. illustr.; *Naudæus* apol. des hom. ill. c. 15; *Bayle*; *Hendreich.*

Agrippa/ mit dem zunahmen Castor / ein sehr gelehrter christlicher scribent im 2ten seculo / unterm Käyser Adriano; hat wider den ketzer Basilidem geschrieben/ und alle seine list und betrügereyen gar deutlich an tag geleget; doch ist dieses buch nicht biß auff unsere zeit beybehalten worden. *Euseb.* l. 4 hist. c. 7; *Hieron.* de scr. eccl.; *Honor. Augustodunensis* de lum. eccl.; *Cave.*

Agrippa/ ist ein nahme vieler berühmten leute in Rom gewesen/der ihnen von der art ihrer geburt soll beygeleget worden seyn/wie *Plin.* l. 7 c. 8 hist. nat., und *A. Gell.* noct. attic. l. 16 c. 16 berichten. *Salmas.* aber in Solin. will behaupten/daß es unrecht/ und Agrippa ein griechisch wort sey/das von ἀγρεῦν und ἵππος zusammen gesetzt. Ohne die bißher erzehlten Agrippä sind noch 4 bürgermeister dieses nahmens in Rom gewesen: Agrippa Furius Fusius war a. R. 308 nebst T. Quinto Capitolino bürgermeister. An. 315 verwaltete Menenius Agrippa Lanatus mit T. Quinto Capitolino diese stelle. Saterius Agrippa hat 22 jahr nach Christi geburt; und M. Asi-

Digitized by Google

nius Agrippa 3 jahr hernach mit Cosso Lentulo Jsaurico dieses amt bedienet. *Cassiod.* in fastis consul.

Agrippina/sonst auch Vipsania genannt/ M. Vipsanii Agrippä/ und Cäciliä Atticä/ des Pomponii Attici/tochter. Sie war an Tiberium vermählet/ welcher dieselbe/ ob er sie zwar sehr liebete/ von sich scheiden/ und die Juliam heyrathen muste; hernacher verehlichte sie sich an Asinium Gallum/womit Tiberius/ der ihr noch allezeit eine sonderliche affection zutrug/ gar nicht zufrieden war/und deßwegen an Gallo ursache suchte/ ihn zu beschuldigen/ als wenn er sich zu des staats nachtheil in die regierungs-affairen einmischen wollen/darüber er ins gefängniß geworffen worden/ und darinnen vor hunger verschmachten müssen. *Dion* l. 54. 57 & 58; *Tacit.* l. 6 ann. c. 6 & l. 3 c. 4 &c.

Agrippina/eine tochter M. Vipsanii Agrippä und der Julia/ so Käysers Augusti tochter gewesen/ wurde dem Germanico vermählet. Sie war von grossem geiste/ und hatte einen rechten hertzhafften helden-muth/ sonst aber von sonderbarer keuschheit/ und liebete ihren mann hertzlich/ begleitete ihn auch in allen feldzügen. Nachdem nun Germanicus in Syrien gestorben/ oder vom Pisone/ wie man muthmassete/ mit gifft vergeben worden/ kam sie wieder nach Rom/ und stellete wider solchen mörder ihres ehe-herrns einen proceß an/ worinnen das gantze volck/ so den Germanicum wegen seines vaters Drusi sehr geliebet/ beyfall gab/ der guten Agrippinä untergang aber dadurch beförderte; denn weil Tiberius ohne dem wegen ihrer grossen tugenden/die er an ihr hassete/ ihr feind war/ beschuldigte er sie unterschiedlicher straffbaren händel/ und verwiese sie auf die wüste insul Pandataria im puteolanischen meer-busen; und weil sie dem Käyser seine boßhaffte grausamkeit stets vorrückte/ ließ er sie durch einen hauptmann dergestalt mit schlägen züchtigen/ daß sie darüber ein auge verlohren/ und endlich vor kummer und hertzeleid/ weil sie keine speise zu sich nehmen wollen/ umgekommen. *Tacit.*; *Sueton.* in Tiber. c. 52 & 53.

Agrippina/eine tochter Germanici und der vorgemeldten unglückseligen Agrippinä/ hat 3 männer gehabt. Erstlich Domitium Aenobarbum/ mit dem sie Neronem/ so hernacher Käyser worden/ gezeuget. Ferner Crispum Paßienum/ so ein redner und zweymahl bürgermeister zu Rom gewesen. Drittens den Käyser Claudium. Sie war in einer stadt der Ubier gebohren/die sie hernach vergröffert/ und Coloniam agrippinam, so heute Cöln am Rhein/ genennet hat. Die gelehrten ihrer zeit rühmeten ihren hurtigen geist/ und soll sie viel staats-anmerckungen über die begebnissen/so sich damahls zugetragen/ auffgezeichnet haben/ gestalt denn Tacitus selbst bekennet/ daß er unterschiedliche particularia aus ihren memoires gezogen/und sich deren in ausfertigung seiner jahr-bücher gebrauchet habe; doch war sie dabey überaus herrschsüchtig/ und konte nicht ruhen/ wenn sie nicht die hände mit ans steuer-ruder der regierung schlagen durffte. Den alten Claudium/ob er gleich ihres vaters bruder war/bethörete sie/daß er sie heyrathen/ und alles nach ihrem willen einrichten muste/indem sie seine treueste confidenten abschaffte/ und ihre galans allein herfür zog/ um ihrem sohn Neroni den weg zur regierung zu bahnen/ welchen auch Claudius auff ihr ansinnen adoptiren und an kindes statt annehmen muste; und ob ihr zwar geprophecyet worden/ daß sie alle diese grosse mühe und vorsorge zu erhebung eines undanckbaren anwendete/ und von ihrem eigenen sohn Nerone/ wann er zum regiment kommen solte/ würde umgebracht werden/ hat sie doch mit frechem muth geantwortet: Das hindert nichts/ er mag mich immerhin tödten/wenn er nur auff den käyserlichen thron gelanget. Nachdem sie nun ihrem alten Claudio mittelst vergiffteter für ihn zubereiteten erd-schwämme vom leben geholffen/ bezeugte sie äuserlich eine überaus grosse betrübniß/ und wuste sich wohl zu verstellen; trug anfänglich sonderliche sorgfalt/ den jungen Käyser Neronem/ ihren sohn/ klüglich zu unterrichten/ ließ zu dem ende den verwiesenen Senecam wieder nach hofe beruffen/ und bestellete ihn zu seinen præceptorem und auffseher. Sie nahm sich der gantzen regierung an/gab den ankommenden ambassadeurn audienz/ ließ die ordres und befehle an alle provintzen des römischen reichs abgehen/ und musten ihr die Generalen und stadthalter zu gebote stehen; aber Nero konte solches nicht lange vertragen/ benahm ihr die gelegenheit zu allen staats-affairen/ und ließ sie ferner nicht mit in den geheimden rath kommen; worüber diese herrschsüchtige dame in den höchsten unmuth verfiel/ und alle mittel hervor suchte/ sich wieder in die vorige gewalt zu setzen/ und die ministers des hofes auff ihre seite zu bringen/ biß endlich Nero (deme sie sich selbst schändlich prostituiret haben soll) ihrer überdrüßig ward/ und/ nachdem er sie erstlich auff der see durch ein hierzu künstlich bereitetes schiff vergeblich zu ersäuffen getrachtet/ dieselbe in seiner kammer an. 59 oder 61 niederstechen ließ. *Tacit.*; *Sueton.*; *Dion*; *Plin.* &c.

Agrippinus/ Bischoff zu Carthago im 3ten seculo/ hatte einen streit mit den andern Bischöffen in Africa und Numidien wegen wiedertauffung der ketzer/ und über den punct von der wiedergeburt. *Augustin.* l. 3 de bapt.; *Cyprian.* ep. 71 & 73; *Baron.* A. C. 217.

Agron/ König in dem theil von Illyrien/ welches dem König Pyrrho unterworffen gewesen/ war streitbar und sieghafft wider seine nachbarn die Aetolier/ und machte sich so wohl zur see als zu lande formidabel. Die Römer selbsten wurden jaloux darüber/und suchten gelegenheit/ihm in die haare zu gerathen/ zu dem ende sie sich der einwohner der insul Essios/ so wider ihn revoltiret hatten/ annahmen/ und gesandten zum König Agron sendeten; welche aber unterwegens ehe sie zum König gelanget/ von seinen krieges-schiffen auffgefangen wurden/ da denn seine soldaten einen von den römischen abgesandten nebst denen bey ihnen befindlichen Essiern/so nach Rom geschicket gewesen/getödtet. Er starb plötzlich an einem hefftigen seitenstechen und blutstürtzung/ als er sich an einem angestellten siegesfeste mit dem trunck allzusehr übernommen hatte. *Appian.* de bell. illyric.; *Polyb.* hist. l. 2.

Agron/ ein medicus; s. Acron.

Agropoli/ vor diesem Acropolis genennet/ eine kleine stadt in dem königreich Neapolis in der provintz Principato citra. *Leand. Albert.* descr. Ital., Holsten. &c.

Aguada/ (Franciscus) ein Spanischer Jesuit von Torrejon/ einem dorff nicht weit von Madrit bürtig. Er hat sich in diesen orden begeben zu Alcala/woselbst er hernachmahls rector gewesen/ von dannen er nach Madrit gekommen/ nicht allein provincial über die provintz Toledo/ sondern auch hoff-prediger bey dem König Philippo IV worden. Er hat sehr viel schrifften hinterlassen/und ist gestorben den 30 januarii an. 1654. *Alegambe* de scr. soc. Iesu.; *Nic. Anton.* in bibl. hisp.

Agualva oder Agua de Moura, sind flüsse in Portugal/ so in den strom Cadaon bey den ruinen der alten stadt Cecilianna in Estremadura fallen. *Vasconcell.*; *Vaseus*; *Nonius* in descr. Hisp.

Aguas/ eine landschafft im mittägigen America/ so sich von den peruanischen gräntzen biß an den fluß der Amazonen/wo selbiger die rivier Putomaye einschlucket/ bey 200 meilen lang erstrecket; ist sonsten sehr fruchtbar/ und von der spanischen botmäßigkeit annoch befreyet.

Agucchio/ (Johannes Baptista) von Bononien bürtig; war einer der gelehrtesten Bischöffe in Italien/ im 16den seculo. Er ist geboren den 20 november an. 1570/ und wurde bey seines vatern bruder Philippo Sega/ und Hieronymo Agucchio/seinem bruder/ welche beyderseits Cardinäle gewesen/ aufferzogen. Dieser Agucchio war anfangs Secretarius bey den Cardinälen Aldobrandini und Ludovisio/ der Päbste Clementis VIII und Gregorii XV nepoten; welcher letztere ohne zweiffel ihm den Cardinals-hut würde auffgesetzt haben/ wenn der tod ihn nicht daran gehindert hätte. Der Pabst Urbanus VIII sendete ihn an. 1624 als Nuncium nach Venedig/woselbst er das recht des päbstlichen stuhls mit grossem nachdruck und geschicklichkeit soll behauptet haben. Er wurde an. 1630 durch eine ansteckende seuche gezwungen/ sich nach Friaul zu begeben/ und starb zu la Motte an. 1632. Er hat den titul eines Ertzbischoffs von Amasia geführet/auch unterschiedene schrifften hinterlassen/ als eine von den cometen/ de meteoris, das leben des Cardinals Sega/ und seines bruders Hieronymi/ wie auch von den antiquitäten der stadt Bononien/ &c. *Phil. Thomas.* in elog. vir. ill.; *Bumaldi* bibl. Bon.; *Ian. Nic. Erythr.* pinacoth. imag. illustr.

Agueda oder **Agada**/ eine stadt in Portugall/ wo vor zeiten die alte berühmte stadt Aeminium gestanden. *Ptolem.*; *Plin.*; *Nonius* &c.

Aguer/ eine stadt in Africa/ am fuß des berges Atlas/ auff einem vorgebürge Visugris genannt; die Portugiesen haben sie im 16den seculo erobert; aber der Cheriff Mahomet belagerte sie wieder an. 1536 mit einer starcken armee/ und gewann sie mit verlust 18000 mann der seinigen/ deßwegen alles/ was in der stadt war/ über die klinge springen muste/ ausgenommen der portugiesische Gouverneur Gutierez Monroy, der sich mit den seinigen in einen festen thurm retiriret hatte/ und quartier bekam. Er hatte eine überaus schöne tochter/ nahmens Mencia/in welche sich Mahomet verliebete/ und endlich nach langer widersetzligkeit ihrer habhafft wurde/ nachdem er zuvor angelobet/ sie als seine gemahlin zu halten/ und bey ihrer religion zu lassen/ welches dann auch erfolgte/ und die Mencia bald schwanger ward/ worüber die andern weiber des Mahomets so eiferten/ daß sie diese unschuldige Portugiesin mit samt dem kinde durch beygebrachtes gifft aus dem wege räumeten; doch hatte Mahomet noch so viel liebe und ästim nach ihrem tode vor sie/daß er ihrem vater/dem Monroy/ die völlige freyheit schenckte/ und ihn mit reichen geschencken wieder nach Portugall schickte. *Thuan.* l. 7 hist.

Agui/ Sultan Agui/ König zu Bantam/ auff der insul Java; sein vater/Sultan Agom/ alt von jahren/ und der regierung müde/ übergab das reich diesem seinem sohn/ und erwehlete ein ruhiges landleben; als aber Sultan Agui des vaters wohlverdiente ministros absetzte und verjagte/ ladete er des volcks haß auff sich/ und der alte König selbst griff wieder zu den waffen/ und belagerte die stadt Bantam. Der junge König ruffte die Holländer aus Batavia zu hülffe/ und der General Spelmann sendete an. 1682 etliche krieges-schiffe unter dem major S. Martin mit 3000 mann regulirter trouppen/ welcher des alten Königs lager vor Bantam auffschlug/ und die stadt von der belagerung befreyete/ sich aber selbst davon meister machete/ und dem jungen König unterm schein desto besserer sicherheit eine starcke wache von holländischen völckern einlegte/ welcher auch von der holländischen compagnie zum Könige bestätiget/ und der alte Sultan Agom/ um alle fernere unruhe zwischen vater und sohn zu verhüten/nach Batavien an. 1686 gebracht/und auffs castel daselbst logiret wurde. Relat. aus Batav.; *P. Tachard* reise in Siam.

Aguila/ eine stadt in der provintz Habat/ im königreich Fetz in Africa/am fluß Erguile. Es giebt viel löwen in den bey der stadt gelegenen wäldern/ die aber so verzagt und furchtsam seyn/daß sie sich auch vor einem kinde scheuen/und in die flucht begeben. Dannenhero daselbst

Digitized by Google

ſelbſt ein ſprüchwort geſaget wird, wenn man einen von ſchlechtem muth beſchreiben will: Er iſt wie ein löwe von Aguila/ ꝛc. *Marmol.* l. 4.

Aguilane/ ein König; ſ. Agila.

Aguilanneuf/ war der nahme einer ceremonie bey den alten Druiden oder prieſtern der Gallier/welche den miſtel von denen eichenbäumen am neuen jahrs-tage zuſammen laſen/ und durch die benachbarten felder giengen/mit lauter ſtimme ſchreyende; Aguy l'an neuf, dergleichen art von geſange noch in Burgundien und Picardie unter den kindern im gebrauch/ wenn das neue jahr eintritt/ und vermuthlich von den alten Druiden herrühret. *Plin.* l.16 c.44.

Aguilar/ eine kleine ſtadt in Spanien im königreich Navarren nicht ferne vom fluß Ebro an denen biſcayiſchen gräntzen.

Aguilar / mit dem zunahmen del Campo, lat. Agillaria, iſt eine anſehnliche ſtadt in Spanien / in der provintz alt-Caſtilien / 14 oder 15 meilen von der ſtadt Burgos / von welcher ſich die marquiſen d'Aguilar ſchreiben; ſ. Manriquez.

Aguillar/ Terron del Campo, (Franciſcus d') Biſchoff zu Leon in Spanien; war bürtig von Jliturgi oder Anduxar in dem bißthum Jaen gelegen. Nachdem er die theologie dociret/wurde er hoff-prediger bey dem König Philippo II, in welcher ſtation er ſich ſonderlich bekandt gemacht. Hierauff wurde ihm die theologiſche inſpection zu Granada anvertrauet/ von dannen er zum biſchoffthum zu Tuy / und endlich zu Leon beruffen worden. Er hat einen unterricht vor die prediger und andere ſchrifften verfertiget / und iſt geſtorben den 13 mertz an. 1613. *Nic. Anton.* bibl. hiſpan.

Aguillonius / (Franciſcus) ein Jeſuit von Brüſſel / hat mit groſſem ruhm die philoſophie / theologie und mathematiſche wiſſenſchafften gelehret / iſt auch bey ſeiner societät in groſſem anſehen geweſen. Er ſtarb zu Antwerpen an. 1610/ in dem 50 jahre ſeines alters; und hat unter andern hinterlaſſen 6 libros opticorum, welche von den gelehrten ſehr äſtimiret werden. *Alegambe* bibl. S. I.; *Val. Andr.* bibl. belg.

Aguirre/ (Joſeph Saenz d') Es ſind zwar bey den Spaniern unterſchiedene dieſes nahmens / wie denn in der bibl. hiſp. des Nic. Antonii wohl 5 oder 6/die ſo geheiſſen/ angeführet werden. Der berühmteſte unter allen aber iſt wohl ſonder zweiffel dieſer / welcher in dem letzt-verwichenen ſeculo ſich ſehr bekandt gemacht. Er war gebohren an. 1631/ und hat durch ſeine gelehrſamkeit es ſo weit gebracht/ daß er cenſor und ſecretarius des oberſten gerichts der inquiſition in Spanien/ auch profeſſor theologiä zu Salamanca worden; ja/ nachdem er abt des collegii zu S. Vincentz geweſen/ hat ihm der Pabſt Innocentius XI den Cardinals-hut auffgeſetzt. Bey den gelehrten hat er ſich ſonderlich beliebt gemacht/ indem er auff ſeine unkoſten des Nicolai Antonii bibliothecam hiſpanicam zu Rom an. 1696 hat drucken laſſen / wie er denn auch die collectionem maximam conciliorum omnium Hiſpaniæ & novi orbis, epiſtolarumque decretalium, nec non plurium monumentorum ad illa ſpectantium cum notis & diſſertationibus zu Rom an. 1693 ans tageslicht geſtellet hat. Man hat ihm auch ein gewiſſes buch/ſo vor die autorität der Päbſte wider die frantzöſiſche cleriſey geſchrieben/ und welches den titul führet: tractatus de libertatibus eccleſiæ gallicanæ &c. autore N. C. S. theol. D. zugeeignet. Allein/ es iſt hernachmahls offenbar worden/ daß dieſes von einem andern verfertiget / wiewohl auch der Cardinal d'Aguirre etwas wider die deciſiones der frantzöſiſchen cleriſey und denen ſchlüſſen/ welche in ihrer verſammlung an. 1682 gemacht/geſchrieben hat. *Bayle.*

Aguirre/ (Michael d') bürtig von Aſpiitia aus dem pampeloniſchen bißthum / in der provintz Guipuſcoa; war ein rechtsgelehrter und ein mit-glied des collegii S. Clementis zu Bononien / woſelbſt er auch ein buch ſchrieb / die prätenſion des Königs Philippi II auff die kron Portugall zu behaupten. Er hat das amt eines richters in unterſchiedenen gerichten des königreichs Neapolis verwaltet/ und iſt endlich in Spanien regierungs-rath worden in der provintz Granada/ er iſt geſtorben an. 1588. *Nic. Anton.* in bibl. hiſp. tom. 2 p. 102.

Aguilha/ l'Aiguille, oder l'isle de Gale, auff lat. Acus, iſt eine inſul in dem äthiopiſchen meer / 300 meilen von Madagaſcar gegen mitternacht/und 900 von der küſte Zanguebar gegen morgen.

Agynii / ſind ketzer/ welche um das jahr Chriſti 694 entſtanden/ und nicht heyrathen wolten / weil ſie davor hielten / daß GOtt der HErr die ehe nicht eingeſetzet hätte/ daher ſie auch von dem griechiſchen wort γυνὴ und α privativo ihre benennung bekommen.

Aharon; ſ. Aaron.

Ahaſtari / ein ſohn des Aſſurs und der Naera / deſſen gedacht wird im 1 buch der Chron. c. 4 v. 6.

Ahasverus; ſ. Artaxerxes.

Ahaus/ oder **Ahnus**/ eine ſtadt in Schonen an der oſt-ſee/mit einem guten ſee-hafen/ 4 meilen von Chriſtianſtadt / unter ſchwediſcher botmäßigkeit.

Ahialon; ſ. Elon.

Ahias/ ein prophet GOttes von Silo / zeigete dem Jerobeam durch zerreiſſung ſeines mantels in 12 ſtücke / daß GOtt die ſtämme Iſrael zerreiſſen/ und ihn über 10 derſelben ſetzen würde/welches auch nach Salomons tode geſchahe/ als deſſen ſohn Rehabeam das volck ſehr mißvergnügte/ und dadurch anlaß gab/ daß die 10 ſtämme von ihm ab- und dem Jerobeam zufielen. Es ſchickte auch hernachmahls Jerobeam ſein weib zu ihm/und ließ ſich bey ihm erkundigen/ ob ſein ſohn Abia wieder aufkommen würde/ bekam aber die antwort / daß nicht allein ſein ſohn ſterben / ſondern auch ſein gantzes hauß wegen ſeiner undanckbarkeit ſolte geſtürtzet werden. Etliche halten dafür/ daß dieſer der Ahias ſey, der die geſchichte des König Salomons geſchrieben. *1 Reg.* c. 11. 12. 14; *2 Chron.* c. 9 v. 10; *Sixt. ſenenſ.*; *Bel. larm.*; *Salian.*; *Torniell.*

Ahinaon; eine inſul; ſ. Ainaon.

Ahmet oder Achmet/ Gouverneur über Egypten zur zeit der Saracenen an. 878. Er nahm Antiochien ein/und ſetzte ſeine beherrſchung ſo feſt/ daß er ſeinen kindern gantz Syrien und Egypten hinterließ/ nebſt 10 millionen goldes/ 7000 ſclaven/ auch ſo viel pferden und camelen. Man erzehlet von ihm/daß er viel allmoſen gegeben/ und täglich eine groſſe ſumma geldes unter die armen vertheilet/ auch einſtens zu Bagdad 1200 goldſtücke an verunglückte perſonen geſchencket habe. *Hiſt. ſaracen.*

Ahod; ſ. Ehud.

Ahuſen/ ein ſtädtlein in Weſtphalen im ſtifft Münſter gelegen. Ehedeſſen gehörte es denen Herren/ ſo hiervon den nahmen führten. Wie denn Ottonis/eines Herrn von Ahuſen/meldung geſchiehet/ welcher an. 1305 gelebet haben ſoll/ desgleichen Johannis von Ahuſen/ welchem der Biſchoff zu Münſter durch die Grafen von Tecklenburg und Lippe dieſen ort nebſt Deipena zerſtören laſſen. Nach der zeit haben viel Biſchöffe von Münſter allda reſidiret/ und ſoll die ſtadt Bucholt wie auch der ort Meppen zu dieſer herrſchafft gehöret haben. Als an. 1306 der Biſchoff von Münſter mit dem Biſchoff zu Oſnabrück krieg führete/ hat ſich unter andern auch ein Herr von Ahuſen in ſeinem lager befunden. *Krantz.* in metrop. l. 8 c. 52; *Ertbßius. Ertbmann* in chronico oſnabrugenſ.; *Hamelmann.* in familiis emortuis l. 1 p. 6; *Spener.* in theoria inſign. l. 3 c. 25 p. 643.

Aia / lat. Allia, ein kleiner fluß in Italien / flieſſet in die Tyber bey dem caſtel monte rotundo; er iſt berühmt von der ſchlacht/ welche die 200 Fabier allein mit den Vejern hielten/ und in derſelben umkamen. An dieſem fluß ſind auch die Römer von den Galliern unter anführung des Brennus überwunden worden. *Baudrand.*

Ajala/ (Martin Perez de) Ertzbiſchoff zu Valentia in Spanien/ hat gelebet im 16den ſeculo. Er wurde gebohren an. 1504 zu Hieſte/ einem ſchlechten dorff in dem Carthageniſchen biſchoffthum. Sein geſchlechte war alt/ aber arm / daher dieſer Martin de Ajala ſich gezwungen ſahe/ die kinder in der grammatic zu informiren / damit er ſeine mutter ernähren konte. Einige zeit darauff ſtudirte er zu Alcala/ und hernach zu Salamanca/ an welchem letztern ort man ſeine geſchickligkeit etwas genauer kennen lernete/ daher er unter den rittern des ordens von S. Jacob auffgenommen / auch/ nachdem er prieſter worden/ von dem Franciſco de Mendoza Biſchoff zu Jaen / zu ſeinem beichtvater und groß-vicario gemacht worden. Er folgete auch dieſem Biſchoff in Jtalien/ von dannen er ſich in die Niederlande begab/ und ſich eine zeitlang zu Löwen aufhielt / die orientaliſchen ſprachen zu lernen. Es ſtarb aber um dieſe zeit der Biſchoff von Jaen / daher er ſich mit einem Doctore der univerſität Löwen nach Worms begab/ daſelbſt ſein heil wider die ſo genannten ketzer zu verſuchen. Hierdurch wurde er dem Käyſer Carolo V bekandt / auff deſſen befehl er ſich von Antwerpen nach Trident begab/ dem concilio mit beyzuwohnen/ wie er ſich denn auch bey der 6ten ſeßion/in welcher von der rechtfertigung gehandelt wurde/ einfand. Da er nun an. 1548 zurück kehrte/ wurde er von dem Käyſer zum Biſchoff von Gvadix ernennet/ mit welchem character er auffs neue dem tridentiniſchen concilio beygewohnet. Einige zeit darauff bekam er das biſchoffthum Segovia/ und endlich das ertz-biſchoffthum Valentia / ſtarb aber in dem jahre 1566. Er hat unterſchiedene bücher hinterlaſſen / worunter das wichtigſte de divinis traditionibus libri X. *Medina* de recta in Deum fide l. 1 c. 4; *Ar. Montan.* in itinerar. Benjamini tudelenſ.; *Nic. Anton.* bibl. hiſp.

Ajala/ (Balthaſar) ein ſohn Jacobi/ bürtig von Antwerpen/aus einem ſpaniſchen geſchlechte. Der Hertzog von Parma machte groſſen äſtim von ihm/ bey deſſen armee er general-auditeur war. Hernachmahls wurde er rath bey der königlichen regierung zu Mecheln/ welches amt er aber nur eine kurtze zeit verwaltet/ indem er an. 1583 im 36 jahr ſeines alters ſtarb. Er hat einen tractat / de jure & officiis bellicis, ac militari diſciplina, geſchrieben. *Val. Andr.* bibl. belg. *Beyerling.* in chron.; *Nic. Anton.* in bibl. hiſp.

Ajala/ (Gabriel) ein medicus von Antwerpen/und Doctor der univerſität Löwen/ lebte in dem 16den ſeculo. Er war ein anverwandter/oder vielleicht gar ein bruder des ietztgedachten Balthaſars Ajala/ und wird wegen ſeiner gelehrſamkeit gleichfals hoch geſchätzt. Er hat geſchrieben popularia epigrammata; de lue peſtilenti &c. *Van. der Linden* de ſcr. medic.; *Val. Andr.* in app. bibl. belg.; *Nic. Anton.* in bibl. hiſp.

Ajaluni oder Ajalvat, d. i. S. **Johanns-ſtadt**/ iſt der nahme einer ſtadt in Carien/ auff der ſeite gegen Lydien.

Ajan/ein landſtrich an der africaniſchen ſee-küſte über Zanguebar/ von Magadoxo an biß an das vorgebürge Guardafuy/ begreifft in ſich Adea/Adel/ Brava/ꝛc. *Marmol.*; *Sanſon.* &c.

Ajas / eine ſtadt im glückſeligen Arabien / 2 tagereiſen von Aden gelegen. *Dapity.*

Ajax/ Oilei/ des Königs der Locenſer/ ſohn / befand ſich mit bey

Digitized by Google

der belagerung vor Troja / woselbst er seine tapfferkeit bey unterschiedenen gelegenheiten hat sehen lassen / und hat er an tapfferkeit und hurtigkeit keinem von den übrigen griechischen Generalen bey dieser armee was nachgegeben. Man thut noch weiter hinzu / daß nach eroberung der stadt er die tochter des Priami in der Minervä tempel geschändet; wiewohl / nach anderer auctorum meynung / er solches nicht gestanden; Minerva aber soll dadurch so entrüstet worden seyn / daß sie nicht ehe nachgelassen / biß daß sie ihn getödtet. *Homer.*; *Virgil.*; *Ovid.*; *Bayle.*

Ajax / Telamonis sohn / war nach dem Achille der tapfferste capitain unter den Griechen bey der trojanischen belagerung. Er legte unterschiedene proben seiner tapfferkeit ab / zerfiel aber endlich mit dem Ulysses wegen der waffen des Achilles. Da aber die Griechen durch ihr urtheil dem *Ulyßi* solche zusprachen / zog sich Ajax solches dergestalt zu gemüthe / daß er auff eine heerde vieh loß gieng / und selbiges niedermachte / vermeynend / daß er seine feinde vor sich hätte / und als er seines irrthums inne wurde / entrüstete er sich noch hefftiger / wurde gantz unsinnig / und tödtete sich selbst. *Homer.*; *Ovid.*; *Reinecc.* in Æacid.; &c. *Bayle.*

Ajax / ein sohn Teucri / ließ dem Jupiter zu ehren einen tempel in der stadt Olbus in Cilicien bauen; dessen priester / welchen dieser tempel zugehörte / meistentheils Teucri oder Ajaces sind zugenennet worden. Aba / eine tochter des Zenophanis / eines der tyrannen / welche ihnen vorher diese gegend unterworffen / bekam durch heyrath wiederum die herrschafft / und überließ selbige ihrem vater / unter dem titul eines vormunds / so lange er lebte. Sie wurden in ihrem besitz von dem M. Antonio und der Cleopatra bestätiget. Nach ihrem tode aber kam dieses land wieder an seine vorige herren. *Strabo* l. 14; *Bayle.*

Ajax / machte sich berühmt durch seine frömmigkeit und gute aufführung unter dem Käyser Theodosio. Er hatte einen bruder / nahmens Zeno / der so gelehrt als er war. Ihre weißheit liessen sie nicht allein in der einsamkeit / sondern auch in der stadt Gaza / von sich blicken / und begaben sich hernach ins kloster-leben. Sie vertheidigten mit grosser hertzhafftigkeit den christlichen glauben wider die heyden / und erlitten darüber viel ungemach. Ajax soll eine sehr schöne frau gehabt haben / mit welcher er 3 kinder gezeuget; hernach soll er sich von ihr abgesondert / und die aufsicht über die kirche zu Botolium geführet haben. Von seinen söhnen hat er 2 zum studieren und kloster-leben aufferzogen / den dritten aber verheyrathet. *Sozomen.* l. 7 c. 28; *Bayle.*

Ajazza; s. Lajazzo.

Ajazzo oder **Ajaccio** / lat. Adjacium und Vrsinum, eine stadt in der insul Corsica / mit einem hafen an dem mittelländischen meer / und einem bißthum / so unter Pisa gehöret. Sie stehet den Genuesern zu / und war vormahls die haupt-stadt dieser insul.

Aibertus / von geburt ein Spanier / war abt des Cistercienser-ordens / und schrieb einen tractat von berühmten leuten seines ordens / welcher von dem *Henriquez* in menol. und *Carolo de Visch* in bibl. Cisterc. angeführet wird.

Aichelberg / ein altes stamm-hauß und schloß der gräflichen Khevenhüllerischen familie in Kärndten gelegen.

Aichheim / ein schloß und herrschafft an der Iller in Schwaben / fast auff halben wege zwischen Ulm und Memmingen. War weiland eine grafschafft / und gehörte den Grafen von Aichheim; von denen sie nach absterben des letzten Grafens durch verheyrathung Frau Lucia / gebohrnen Gräfin von Aichheim / an Conrad / Freyherrn von Rechberg / mit dem sie um das jahr 1323 im ehestand lebte / an die rechbergische familie / und von derselben gleichfals durch heyrath an. 1677 an die Grafen von Limburg und Styrum gekommen ist. An. 1680 wurde das schloß von dem donner getroffen / und gantz abgebrannt. *Imhof.* not. procer. S. R. I. l. 7 c. 11 n. 5. *Fr. Luca* Grafen-saal p. II p. 828 seq.

Aichspalt / sonst auch Raichspalt oder Achzspalt / (Petrus) ist gebohren zu Trier von geringen und armen eltern. Als ihn diese / wegen ermangelung des geldes / nicht länger in die schule schicken konten / suchte er sich durch singen vor den thüren fortzubringen. Er unterrichtete darauff einige ihm untergebene kinder / und brachte sich in der philosophie und medicin grosse geschicklichkeit zu wegen / nahm auch in der letzten den gradum an / und machte sich durch seine glückliche curen überall berühmt; weßwegen Graf Henricus von Lützelburg ihn zu seinen leib-medicum ernannte. Als der Ertzbischoff zu Maintz / Gerhardus / Graf von Epstain / gestorben war / schickte ihn dieser an. 1304 zu dem Pabst Clemente V, daß er seinem bruder Balduino diese ertz-bischöffliche würde ertheilen solte. Welches ihm aber der Pabst / wegen noch allzu geringen jahre / die Balduinus hatte / abgeschlagen. Immittelst verfügte sichs / daß der Pabst in eine kranckheit fiel / zu deren cur unter andern auch Aichspalt beruffen worden; da denn dieses Aichspalts mittel also angeschlagen / daß der Pabst / ohngeacht iederman vorhero an dessen aufkommen gezweiffelt / den dritten tag hernach wieder zu seiner gesundheit gelanget. Hierauff trug der Pabst ihm selbst / ob er es schon auff alle weise deprecirte / dieses ertz-stifft auf; welches er auch in die 15 jahr rühmlich verwaltet. Er starb an. 1320 den 5 junii / nachdem er vorhero zur erhebung Grafens Henrici von Lützelburg in den Fürsten-stand / nebst Balduino / Churfürsten von Trier / viel beygetragen / und dessen sohn Johannem an. 1310 zum König in Böhmen zu Prag gekrönet hatte. *Melch. Adam* in vit. medicor. germanor.; *Freherus* in theatr.

Aichstätt oder **Eichstätt** / lat. Aichstadium, oder Dryopolis, ist eine bischöffliche residentz-stadt an dem fluß Altmühl / 5 meilen von Donauwerth / auf bäyerischem oder nordgauischem boden gelegen / samt ihrem bischoffthum aber zu dem fränckischen kreiß gehörig. Von dem ursprung ihres nahmens sind verschiedene meynungen; die wahrscheinlichste aber ist / daß er von den eichen herrühre / und daß an dem ort / da diese stadt gebauet worden / ein eich-wald gestanden. Einige nennen sie auch Aureatum oder Chrysopolin, zum andencken des uralten und von denen Hunnen zerstöreten Aureati, davon noch heutiges tages zwischen Eichstätt und Naffenfels an einem orte / Weissenkirch genannt / merckmahle sollen zu finden seyn; es heissen auch deßwegen die Bischöffe allhier Episcopi aureatenses. Ihren ursprung hat sie von S. Wilibaldo bekommen. Denn nachdem Graf Swigger / Graf von Hirschfeld / mit einwilligung Hertzogs Utilonis von Bäyern / diese gegend dem heiligen Bonifacio gegeben / dieser aber sie hinwiederum S. Wilibaldo / aus königlichem stamm in Engeland / überlassen / welche an diesem wüsten und einsamen ort / das christenthum auszubreiten / ein Benedictiner-kloster auffgeführet / und darinnen gelebet / so sind folgends mehrere leute hieher gekommen / und haben diesen ort zu erbauen und zu bewohnen angefangen / daß endlich die stadt an dem ufer der Altmühl zwischen zweyen bergen / oder vielmehr fruchtbaren hügeln ums jahr 740 entstanden / und nachgehends stets vermehret worden. Die dom-kirche hat gedachter Wilibaldus der heiligen jungfrau Maria zu ehren erbauet / welche von seinen nachfolgern zum öfftern ist verändert und repariret worden / biß endlich der 34ste Bischoff / Engelhardus / in dem 13den seculo das jetzige gebäude auffgeführet / welches von den folgenden Bischöffen mehr ist gezieret worden. Es sind auch noch verschiedene andere kirchen und klöster allhier / und ausserhalb der stadt an der Altmühle liegt das nonnen-kloster Marienstern / und etwas weiter hinauff das kloster und der flecken Rebdorff / darinnen Canonici regulares S. Augustini. Bey einer halben stunde von der stadt ist das schloß und die bischöffliche residentz **S. Wilibalds-burg** / insgemein Walpersburg genannt / auf einem felsen in der höhe / und ist von Bertholdo / der aus dem hause der Burggrafen zu Nürnberg an. 1355 Bischoff worden / erbauet / und von seinen nachfolgern / sonderlich von Martino von Schaumberg / Johann Conrad von Gemmingen und Johann Christoph von Westerstätten erweitert und ausgezieret worden. Wie denn der von Gemmingen / so an. 1612 gestorben / 8 schöne gärten daselbst hat anrichten und mit raren gewächsen besetzen lassen. An. 1458 hat Hertzog Ludwig in Bayern Aichstätt belagert / ist aber auff getroffenen vergleich wiederum abgezogen. Allein / als an. 1460 der vergleich gebrochen worden / hat gedachter Hertzog die stadt und die bischöfflichen schlösser unter seine gewalt gebracht. An. 1633 wurde das schloß Wilibaldsburg samt der stadt von dem Hertzog Bernhard zu Sachsen-Weimar im frühling erobert / in dem folgenden herbst aber von dem Chur-bayerischen obersten / Johann de Werth / wiederum eingenommen. Und ob wohl im jahr 1634 / zu ausgang des januarii / die Schweden wiederum Aichstätt sich bemeisterten / und nach verlassung der stadt selbige angezündet / so haben sie doch die Wilibaldsburg nicht erobern können. *Wilibaldus* in vita Bonifacii; *Henricus a Rebdorff* in annal.; *Matthæus Marschal* in chron. elwangensi; *Munsteri* cosmogr.; *Iacob Gretser.* de episcop. aichstad.; *Zeileri* topograph. Francon.; *Sagittarii* antiq. gentilis. & christianis. Thuring. c. 18; *Spangenb.* histor. von Bonifacio c. 31 & 38.

Aichstätt / das bischoffthum / welches von seiner haupt-stadt den nahmen führet / liegt zwischen den beyden marckgraffthümern Anspach und Bareyt / der ober-Pfaltz / dem bayerischen und schwäbischen kreiß / und wird zu Francken gerechnet / darinn dessen Bischoff ein vornehmer stand / wie auch von langen zeiten her ein fürst des teutschen reichs ist. Dieses bischoffthum hat Bonifacius / Ertzbischoff zu Mayntz mit einwilligung Carolomanni gestifftet / nachdem ihm / wie bereits oben gedacht / Graf Swigger von Hirschfeld ein groß theil von seiner grafschafft um den fluß Altmühl von dem schlosse Nassenfels biß Weissenkirchen geschencket / und Wilibaldum zum ersten Bischoff eingesetzet / ihm auch die ober-stelle unter den andern suffraganeis nebst der würde eines stetswährenden cantzlers der mäyntzischen kirche zugeeignet. Dieser Wilibaldus bauete allhier ein kloster / welches anlaß zu der stadt und vermehrung des bischoffthums gegeben. Wie denn die güter des bischoffthums nachgehends durch freygebigkeit Gebhardi des letzten von dem geschlechte der Grafen von Hirschberg / deßgleichen der Käyser Arnolphi und Friederici I, davon jener das reiche kloster Hasenried / dieser den flecken Rebdorff darzu gegeben / wie auch durch die vorsorge verschiedener Bischöffe ziemlich vermehret worden. Unter denen Bischöffen allhier sind sonderlich berühmt Otkerus oder Otkarius / so an. 880 oder 81 gestorben / und unter welchem die heilige Walpurg von Heydenheim nach Aichstätt gebracht worden. Erchanbaldus / so an. 895 dem concilio zu Tribur unterschrieben; Starchandus / welcher auf dem Lechfeld in der schlacht wider die Ungarn geblieben; Gundakarus / so an. 1019 gestorben / und mit dessen bewilligung ein stück landes von dem stifft Aichstätt zu dem neuen bischoffthum Bamberg gegeben worden; Gebhardus / ein Graf von Calw / so hernach unter dem nahmen Victor II den päbstlichen stuhl bestiegen / und dabey dieses bischoffthum behalten; er starb an. 1057; Philippus von Rathsamhausen / welcher von denen patronen der aichstättischen kirche / als S. Richardo / S. Wilibaldo / S. Wunibaldo und S. Walpurgi / einen commentarium geschrieben / den Gretserus heraus gegeben; er starb an. 1322; Berchtold / ein Burggraf von Nürnberg / so die Wilibaldsburg gebauet / und an. 1365 gestorben;

Friede-

Digitized by Google

Friedericus IV, Graf von Oettingen/hat viel güter zum stifft gebracht/ und die Waldenser hefftig verfolget; er starb an. 1415. Ferner Gabriel von Eybe/Moritz von Hutten/Johann Conrad von Gemmingen/ Marquard Schenck von Castel/ u. a. m. Bruschius rühmet von den Bischöffen allhier/ daß sie unter allen andern Bischöffen in Teutschland sich iederzeit am allermeisten die allgemeine ruhe hätten angelegen seyn lassen/ niemahls die waffen ergriffen/ keinen krieg geführet/ noch einige streitigkeit angefangen. Die Bischöffe haben viel edelleute/ ja auch Fürsten und Grafen zu ihren vasallen, und ihre geistliche jurisdiction erstrecket sich durch die ober- und die unter-Pfaltz. Zu Erb-ämten hat dieses stifft/zu marschalln vor alters die ritter von Kuttenheim/ hernach die von Dorner / und vorietzo die Freyherren von Schenck und Grafen von Castell; zu Erb-cämmern ehemahls die ritter von Oettingen/nunmehro die von Schaumberg; zu erb-Truchsessen vor zeiten die ritter von Mur/ itzo die edlen von Leonroth; zu erb-schencken ehemahls die ritter von Arberg / nunmehro die von Eybe. *Wilibaldus* in vita Bonifacii; *Othlo* l. 1 c. 45; *Annales Francorum Fuldens.*; *Henr. à Rebdorf* in annal.; *Marianus Scotus* ad an. 746; *Herman. Contractus* 747; *Adelbertus abbas heidenheim.* qua ratione sub Eugen. III P. M. monast. Heidenheim ad ordinem S. Benedicti redierit; *Philippus episcop. aichstad.* de patron. eccles.; *Aventin.* in annal. Bojor.; *Casp. Bruschius* de episc. Germ.; *Iac. Gretser.* in catal. episc. aichstæd.; *Spangenberg.* in Bonif.; *Zeileri* topogr. Franc.; *Imhof* not. procer. l. 3 c. 6; *Spenceri* op. her. spec. l. 3 c. 42; *Sagittarii* antiq. gentil. & christ. Thuring. c. 18.

Aidan/ Gontrans oder Goraus sohn/ König in Schottland/ überwand die Sachsen und Picten / und führete seine regierung klüglich/ durch anweisung Columbani aus Irrland/ so hernach abt zu Luxeuil geworden. Er starb an. 604 oder 606. *Beda* l. 3 hist. Angl.

Aides nennete man sonst in Franckreich alle anlagen/ welche der König ausser den ordentlichen einkünfften seiner kron- und tafel-güter zu bestreitung der nothdringenden staats-unkosten von den unterthanen erhube/ und wurden alle zölle/ zehenden/ accisen und dergleichen abgaben darunter begriffen / der anfang aber darzu vornemlich seit König Philipps des schönen zeiten gemachet. Nach der hand hat man damit nur denjenigen impost angedeutet / der von den verkauffo oder abgeführten waaren/ sonderlich des weins und andern getränckes/entrichtet wird/alsо/daß die taille und gabelle ein apartes werck verblieben. Als König Carl V seines vaters ranzion auffbringen muste/ richtete er mit einwilligung der stände die aides also ein / daß von dem einzeln verkauffien wein der vierdte stüber/ von andern waaren hingegen/ so man entweder einzeln oder parthie-weise verkaufte/ der zwantzigste stüber ihm gegeben wurde/ welches aber nachgehends sich in vielen geändert. *des Maisons* traité des Aides; *de Roquemont* les Aides de France.

Aidinelli oder **Aidinili**/ ist eine provintz in Natolien / von ihrer haupt-stadt also benahmet; s. Aldinelli.

Aidinzic/ eine kleine landschafft in gedachtem Natolien / längst der meer-enge von Gallipoli, in welcher Abido der vornehmste ort ist.

Aidoneus/ König der Molosser in Epiro/ von dessen sehr schönen tochter/ welche derjenige zur ehe haben solte/der den Cerberum tödten würde/ *Plutarchus* im leben Thesei zu sehen.

Aiduni/ eine stadt in Sicilien/ im thal de Noto, zwischen denen flüssen Iaretta und S. Paolo gelegen.

Ajello/ ein hertzogthum im königreich Neapolis/dem Fürsten von Massa zugehörig. Liegt in Abruzzo oder Calabria citra.

Aigilus/ abt zu Fulda; s. Egilus.

L'Aigle / lat. Aquila oder Aquilas, eine kleine stadt in der Normandie an der Rille/ mit dem titul eines Baronats. An. 1563 wurde sie von dem Vicomte de Dreux, einem heerführer der Hugonotten/ mit sturm erobert und geplündert.

Aignanus / ein Bischoff; s. Agnanus.

Aigue / ein fluß; s. Eigues.

Aiguebelle/ ist eine kleine stadt in Savoyen/an den gräntzen der grafschafften Maurienne und Tarentaise/ am fluß Arc gelegen / von welcher eine vogtey dependiret. So ist auch ein anderer ort gleiches nahmens in der provintz Dauphine/ zum hertzogthum Valentinois gehörig/ allwo eine abtey befindlich.

Aigueperse / die haupt-stadt des hertzogthums Montpensier in Auvergne. Ward durch ein sehr festes und hoch gelegenes castel commandiret/welches an. 1634 demoliret worden.

Aiguesmortes / eine stadt in nieder-Languedoc/nahe am meer/ mit einer hohen seelaterne vor die auff dem meer schiffende. Es ist allhier der haupt saltz-zoll/ wie auch der feste thurn Carbonniere,so von den Hugonotten an. 1562 eingenommen worden.

Aiguille / s. Agulha.

Aiguilles / von den Portugiesen cabo das Agulhas, ein vorgebirge in Africa/ bey dem grossen vorgebirge de bona esperanza.

Aiguillon/ eine kleine stadt in Guienne/wo die Lot und Garonne zusammen fliessen/ 4 meilen unterhalb der stadt Agen. An. 1599 wurde sie von dem Hertzog zu Maine zu einem hertzogthum gemacht; und als er ohne erben verstorben/ von dem Cardinal Richelieu / seiner base/ der dame de Combalet, zu gefallen/ welche hernach unter dem titul der Hertzogin von Aguillon sehr bekandt worden / an. 1636 in dieser würde bestätiget. Sie hinterließ ihr hertzogthum in dem testament ihrer base Mariä Magdalenä Theresiä de Vignerod, des Hertzogs von Richelieu schwester. An. 1346 wurde die stadt Aiguillon von dem Hertzog Johann in der Normandie/der hernach König worden/mit einer grossen armee lange zeit / wiewohl vergebens / belagert. An. 1430 aber wurde sie von den Engeländern eingenommen und geplündert. *Catel* memoir. pour l'hist. du Langued. p. 563; *Darnalt.* antiq. d'Agen p. 100; *Bayle.*

Aigulphus / abt zu Lerins/ war gebohren zu Blois ums jahr 630. Er trat in den Benedictiner-orden/ und wurde Coadjutor des abts zu Fleury an der Loire. Seine tugenden brachten ihn bey dem König Clodovão II in ansehen / und der ruff von seiner frömmigkeit erschallte biß in die insul Lerins/ woselbst ihn die mönche zu ihrem abt erwehleten. Von gottlosen leuten wurde er gewissen see-räubern übergeben/ welche ihm auff der insul Amatuna / zwischen Corsica und Sardinia/den kopff herunter schlugen/und 33 mönche/so sie gleichfals von Lerins entführet/ mit umbrachten. *Bernier* hist. de Blois.

Ailesbury/ eine stadt in Engeland/ in der grafschafft Buckingham/5 meilen von Oxford enklegen.

Ailly/ ist ein stück landes in der Piccardie/welches den nahmen einer adelichen familie gegeben/ die eine der ältesten dieser provintz ist. Robert d'Ailly/ welcher ums jahr 1091 gelebet/ ist der stamm-vater davon. Es sind aus diesem geschlechte viel vornehme leute entsprossen. An. 1619 ist es durch verheyrathung der Charlotte d'Ailly / der eintzigen tochter und erbin Philiberti Emanuelis d'Ailly / ritters des königlichen ordens / an Honorium d'Albert / Hertzog de Chaulnes/ Marschall von Franckreich/ einen bruder des Hertzogs von Luines/ Connêtable von Franckreich/ mit der familie d'Albert-Luines vereiniget worden.

d'Ailly / (Petrus) ein Cardinal; s. Alliaco.

Ailzall/ eine kleine insul/oder vielmehr eine stein-klippe mit einem thurn in Schottland / gegen der provintz Galloway / unter der insul Arren.

Ailzred / Eailred/Adikred oder Ethelred/ein abt des Cistercienser-ordens/ war berühmt in dem 12ten seculo wegen seiner gelehrsamkeit und seines gottseligen lebens. Er soll mit dem königlichen hause in Engeland seyn verwandt gewesen. Er erwehlte aber das kloster-leben/ und wurde abt zu Rieval. David/der König in Schottland/ soll ihm unterschiedene bißthümer angetragen haben/ welche er aber niemahls hat annehmen wollen. Er schrieb sehr viel bücher von der historie/ theologie und gottesfurcht/ welche Pitseus und Carl de Visch auffgezeichnet haben. *Sixt. Senens.*; *Trithem.*; *Manriquez*; *Vossius*; *Pitseus* de scr. Angl.; *Car. de Visch* bibl. Cisterc.

Aimery von Pavey aus der Lombardey / war ein königlicher englischer capitain und Gouverneur zu Calais an. 1348. Die Frantzosen hatten zur zeit des damahligen stillstandes einen anschlag auff Calais/ und boten diesem Gouverneur 20000 ducaten zum recompens/ wenn er ihnen darzu behülfflich seyn wolte. Dieser berichtete es an König Eduard/ der kam mit einigen schiffen und volck aus Engeland / und die Frantzosen/ so der Aimery zum theil schon in einen grossen thurn der stadt eingelassen / zum theil aber noch ausserhalb der stadt hielten/ und den anschlag erwarteten/wurden bestricket/und nach einer tapffern gegenwehr gefangen und niedergehauen; aber dieser capitain versahe es 3 jahr hernach/ und ward von den Frantzosen bey S. Omer gefangen/und in stücken zerhauen. *Mezeray.*

Aimoinus/ ein Benedictiner-mönch in der abtey zu Fleury an der Loire/ darein er an. 970 auffgenommen ward; gebürtig aus Gascognien. Im jahr 1004 schrieb Aimoinus das leben des abts Abbonis; er gab auch ein buch heraus von den wunder-wercken S. Benedicti; ingleichen soll er andere bücher gemacht haben/ welche du Chesne in dem 3 tomo script. histor. Franciæ an tag geleget. Das berühmteste aber unter seinen wercken ist die historie von Franckreich / sie bestehet aus 4 büchern/ denen nach seinem tode noch das fünffte ist hinzu gefüget worden/ welches sich in dem jahr 1165 endiget. *Sigebert.* de script. eccl. c. 101; *Vossius* de hist. lat.; *du Chesne*; *Valesius*; *Labbeus*; *du Breüil*; &c.

Aimon / Aymon oder Heymo/ Bischoff zu Halberstadt / lebte im 9ten seculo. Einige halten ihn vor einen Engeländer/ andere/ daß er auff teutschem boden sey gebohren worden. Er war ein discipul des Alcuini; und nachdem er ein mönch zu Fulda und Hirschfeld war gewesen/ wurde er an. 841 zum bißthum nach Halberstadt beruffen. An. 847 befand er sich auff dem concilio zu Mäyntz wider Godeschalcum/ und starb den 27 mertz an. 853. Er hat einen auszug der kirchen-historie unter dem titul: de christianarum rerum memoria, ingleichen commentarios über die psalmen / den propheten Esaiam/und die offenbarung S. Johannis/ wie auch predigten über die sonn- und fest-tags evangelien geschrieben. *Sigebert.* de viris illustr. c. 135; *Honor. Augustod.* l. 4 c. 7 de lumin. eccl.; *Annal. fuld.*; *Trithem.*; *Possevin.*; *Vossius*; *Bellarm.*; &c.

Ainaon / Ahinaon oder Ainam/ eine insul auff dem chinesischen meer/zwischen China und den philippinischen insuln/insonderheit der insul Luconia/gelegen.

Ainay / ist eine alte abtey in der stadt Lion; welche vormahls eine berühmte academie der beredtsamkeit gewesen/die Käyser Caligula gestifftet/ und bey den alten Athenæum ist genennet worden.

Aindre / ist der nahme einer insul/ die vormahls in nieder-Bretagne/3 meilen unter der stadt Nantes/ bey dem ausfluß der Loire ins meer

Digitized by Google

meer lag. S. Hermelandus hatte sich hieher begeben/ in der einsamkeit zu leben/ und deßwegen ein kloster gebauet/ welches aber samt der gantzen insul von dem wasser ist verschlungen worden. *Baudrand; Argentré.*

Aindre / ein fluß in Berry/ welcher Chateau-Roux und Chatillon befeuchtet/ und sich nachgehends mit der Loire vermischet.

Ains/ Ens/ Indus/ Indis/ Danus oder Idanus/ ein fluß in Franckreich/ in Bresse und Bugey. Er entspringet in der grafschafft Burgund/ in dem thal Miege/ eine halbe meile über den berühmten brunn Seros/ und ergiesset sich port d'Anton gegen über in die Rhone. *Gollut* memoir. de Bourg. l.2 c.12; *Pap. Masson.* descr. flum. Gall; *Menda* cosmogr. p.II l.4; *Guichenon* hist. de Bresse & de Bugey p.I c.11.

Ainza oder Ainsa/ eine kleine stadt in Aragonien an dem pyrenäischen gebürge bey dem fluß Cinga. Ist die haupt-stadt des kleinen landes Sobrarbien/ welches weiland den titul eines Königreichs führete.

Ainzia/ ein kleiner strich landes in dem mitternächtigen Schottland/ in der provintz Buquan.

Ajomama/ sonst Torone genannt/ eine kleine stadt in Romelien am Archipelago gelegen/ welcher allhier einen busen machet/ und golfo d'Ajomama, oder di S. Anna geheissen wird.

Aion/ ein Hertzog über die provintz Bresse/ war ein vater des Rotharis/ der nach Arioaldo König der Longobarden worden. Ein anderer Aion war ein sohn des Archia/ Hertzogs zu Benevent/ welchem itztgedachter Rotharis gifft beybrachte/ dadurch er von sinnen kam. *Paul. Diacon.* hist. Longob.

Aiona/ (Gonsalves) von Cordova; war spanischer historiographus, und hinterließ überaus geschickte schrifften. Er gieng mit zu felde in Franckreich/ Italien und Africa/ und befand sich bey den belagerungen von Madalquivir und Oran. Er lebte noch zu anfang des 16den seculi. *Nic. Anton.* bibl. hisp.

Airas/ ein urheber gewisser ketzer/ welche Airani oder Airanistæ genennet worden/ ums jahr 377 unter dem Käyser Valentiniano. Sie lehreten/ daß der heilige Geist mit dem Vater und Sohn nicht selbst gleichständig wäre/ deßwegen ihre lehre vom Pabst Liberio/ und den versammleten asiatischen Bischöffen verdammet worden. *Niceph.; Prateol.*

Aire/ eine frantzösische stadt in Gascognien/ am fluß Adour. Bey den alten wird sie Adurium, Aturensium oder Atyrensium civitas, Vicojulium, Martianum &c. genannt. Die west-gothischen Könige haben vor zeiten ihren hof allda gehalten; sintemahl annoch die ruinen vom palast des Königs Alarich allda zu sehen/ welcher daselbst an. 506 den codicem theodosianum mit einigen erläuterungen hat publiciren lassen/ den sein cantzler Anianus durchgesehen hat. Diese stadt ist öffters durch die Saracenen und Normänner zerstöret worden. Ingleichen hat sie in den kriegen des 16den seculi viel erlitten. Sie hat einen Bischoff/ der nach Auch gehöret/ und befindet man/ daß im jahr 506 ein priester von dem Bischoff dieser stadt auff das concilium agathense sey verschicket worden. *Sidon. Apollin.* l.2 ep.1; *Sassaron & Sirmond* in not. ad Sidon; *Io. Scaliger* in lect. Auson. l.2 c.7; *Pap. Masson.* descr. flum. Gall; *Am. Oihenart* notit. utriusque Vascon.; *de Marca* hist. de Bearn.; *du Chesne* antiq. des vill. de Franc.; *Sammarth.* Gall. chr.

Aire/ Aeria oder Heria/ eine gute festung am fluß Lis in Artois an der flandrischen gräntze/ liegt 3 meilen von S. Omer/ und ist mit morast umgeben. An. 1641 haben solche die Frantzosen eingenommen/ doch ist sie bald darauff/ wegen mangel des proviants/ an die Spanier übergangen. An. 1677 aber haben sie die Frantzosen wieder erobert/ und im nimwegischen frieden behalten.

Aire / oder Ayr/ Aërea/ eine stadt in dem mittägichten theil von Schottland/ in der provintz Kile/ der insul Arren gegen über/ an dem fluß Airu/ welcher in dem gebirge Granzebain/ lat. Grampius mons genannt/ entspringet/ in der provintz Marr/ und sich mit der Spei in der provintz Buquan vermischet.

Airi/ Airiacum/ ein schloß in Auxerre/ in Burgundien/ allwo an. 1020 ein concilium gehalten worden/ welchem König Robert von Franckreich beygewohnet.

Airu / ein fluß in Schottland; s. Aire/ oder Ayr.

Aischa/ ein fluß in Franckenland/ der oberhalb Winsheim entspringet/ und nicht weit von Forcheim in die Rednitz fället.

Aisne / Axona/ ein fluß in Franckreich/ dessen Cäsar in seinen commentariis offt gedencket; er hat 2 quellen/ daraus er entspringet/ nimmt unterwegens andere unterschiedliche flüsse in sich/ und fället in die Oise ohnweit Compiegne. *Cæsar.* l.2; *Auson.* in Mosel; *Papyr. Masson.* descr. flum. Gall.

Aistulphus/ König der Longobarden/ folgete seinem bruder Rachis in der regierung an. 750. Er bedrängte die kirche sehr/ und ob zwar Pabst Stephanus III mit grossen geschencken einen 40 jährigen frieden von ihm erhielt/ dauerte doch derselbe nicht lange/ indem Aistulphus Ravenna/ und was noch zu dem Exarchat gehörete/ überwältigte/ und gar auff Rom im anzuge begriffen war. Der Pabst ruffte den König Pipinum in Franckreich zu hülffe/ welcher mit einer armee in Italien kam/ und Aistulphum in der Stadt Pavie belägerte/ welcher in dieser noth versprach/ alles wieder abzutreten/ was er der kirchen entzogen hatte/ worauff denn friede gemacht wurde. Pipinus aber war kaum nach Franckreich/ und der Pabst nach Rom gekommen/ als Aistulphus wieder zu den waffen griff/ und die stadt Rom selbst belagerte/ da denn der Pabst abermahls seine zuflucht zu Pipino nahm. Dieser that den zweyten zug mit seinen völckern in Italien/ vor dessen ankunfft Aistulphus die belagerung vor Rom auffhub und sich nach Pavie retirirte. In dieser stadt ward er von Pipino nachmahls hart belagert/ und gezwungen/ alle die unrechtmäßig erberten länder zwischen dem Po-fluß und Apennin/ von Placenza biß an Venedig/ samt allem/ was innerhalb dem fluß Foglie und dem adriatischen meer eingeschlossen/ abzutreten. Nach diesem ist Aistulphus auff der jagt vom pferde gefallen und gestorben im 7 jahr seiner regierung an. 758. *Paul. Diac.*; *Anastas.* in Zachar.; *Paul. Æmil.*; *Baron.* A. C. 750. 754. 756.

Aiton/ Bischoff zu Basel; s. Hatton.

Aiton/ ein Prämonstratenser-mönch; s. Hatton.

Aitona / ein flecken in Catalonien am fluß Segro gelegen/ nicht weit von Lerida.

Aitzema / (Leo) ein edelmann aus Frießland/ war gebohren zu Doccum an. 1600. Sein vater war secretarius der admiralität von Frießland. Er ward rath der hanseatischen städte/ und ihr resident im Haag/ welche stelle ihm seines vatern bruder/ Foppius d'Aitzema, holländischer resident in Hamburg/ zu wege gebracht. Er schrieb in holländischer sprache eine historie der vereinigten provintzen/ welche in 15 bänden in 4to das erste mahl ist edirt worden/ und denen kan zu statten kommen/ die in staats-affairen gebraucht werden/ weil er die friedens-schlüsse/ instructiones vor die abgesandten/ dieser ihre abgestattete nachricht/ die briefe vornehmer personen/ accords-puncte/ und andere acta publica in ihrer original-sprache hinzu gefüget/ und selbige hernach ins holländische übersetzet; auch sonst sehr unpartheyisch ist. Diese historie ist in 3 tomis in folio von an. 1669 biß 1692 continuiret worden. Er war sehr geschickt in politischen händeln/ und redete viel sprachen; war dabey freundlich/ dienstfertig und freygebig gegen die armen. Er starb den 23 februarii 1669 im Haag/ als er 40 jahr seine residenten-stelle verwaltet hatte. *Valer. Andreas* redet von einem Leo Aetsma aus Frießland/ der seine in der jugend gemachte lateinische verse an. 1623 zu Franecker hat drucken lassen/ welches vielleicht eben dieser Aitzema ist/ dessen hier gedacht worden. Ein priester/ nahmens Aitzema/ hat in holländischer sprache von den Sybillen geschrieben. *Val. Andr.* bibl. belg.; *Bayle.*

Ajus oder Locutius/ ist so viel als redende oder sprechende/ war bey den Römern eine gewisse gottheit/ welcher zu ehren sie einen tempel gebauet an dem ort/ wo man damahls eine stimme gehöret/ welche die Römer vor der ankunfft der Gallier gewarnet. *Cicero* de divin. l.1 & 2; *Liv.* l.5 c.50 & 52; *Aul. Gell.* l.16.17; *Augustin.* l.4 de civ. DEi c.21.

Aix / eine stadt in Franckreich/ und die vornehmste in Provence/ ist sehr alt/ und eine von denen lustigsten im gantzen reiche/ mit einem ertz-bischoffthum/ parlament und universität/ lat. Aquæ sextiæ, von den warmen bädern/ oder auch urbs Aquensis genannt. Sie ist eine alte und berühmte colonie der Römer/ wie aus den daselbst befindlichen inscriptionen und andern merckmahlen abzunehmen. Bey dieser stadt hat Marius die Teutones und Ambroner (so etwan aus dem heutigen Zürcher- Berner- Lucerner- und Freiburger-gebiete hervor gekommen) auffs haupt erleget/ gestalten in selbiger blutigen schlacht ihrer bey 20000 erschlagen und in die 60000 gefangen worden; zu dessen gedächtniß noch heute ein stück von der damahls auff der wahlstatt auffgerichteten pyramiden zwischen Aix und S. Maximin am flusse Arc zu sehen ist. Diese stadt ist offt durch die Barbarn/ die Saracenen und Longobarden ruiniret und wieder erbauet worden. Heutiges tages ist sie eine der schönsten in Franckreich/ von wohlerbauten ansehnlichen häusern/ weiten und grossen gassen/ und andern zierrathen/ dannenhero auch bereits die Grafen von Provence allezeit ihren sitz alldar gehabt. Zu Aix sind auch unterschiedene synodal-versammlungen gehalten worden/ unter denen die merckwürdigste ist/ so an. 1585 vorgefallen/ da der Ertz-bischoff Alexander Canigian sich der reformation des kirchen-wesens im leben/ sitten und ceremonien sehr angelegen seyn lassen. *Nostradam.; Bauche; Ruf &c.* insonderheit *Io. Scholast. Pitton* D. medicinæ in der hist. und annal. eccles. so er von dieser stadt geschrieben.

Aix / eine stadt in Savoyen/ am fuß des gebirges/ zwischen Chambery/ Annecy und Rumilly. Sie ist sehr alt/ nach anzeige der inscriptionen/ und hat gute bäder/ deren wasser alaun und schwefel in sich hält/ welche Käyser Gratianus zu seiner zeit repariren lassen; vid. beschreib. des hertzogth. Savoyen l.4.

Aizu / eine landschafft in Japonien auff der insul Niphon/ mit einer stadt desselben nahmens/ welche die vornehmste darinn ist.

Akakia / s. Acacia.

Aken / s. Aachen.

Akerman/ eine stadt in der Moldau/ wird bey den Lateinern Alba genannt.

Akersondt / Achersunda, eine insul im Cattengat/ auff der norwegischen küste gegen Friedrichstadt zu.

Akertewe / ein städtgen in der insul Maragnan/ welche mit zu Brasilien gerechnet wird. *Sanson.*

Akiba / einer von den berühmtesten rabbinen/ hat gelebet im 2ten seculo/ und war bey den jüden/ sonderlich in Palästina/ in grossem ansehen; sie folgen ihm auch fürnemlich in erklärung der gesetz-tafeln; doch wird ihm von einigen schuld gegeben/ er habe die heilige schrifft ver-

Digitized by Google

verfälschet/und die jahrs-zahlen von der patriarchen leben verkürtzet/ um dadurch zu beweisen/ daß die zeit des Meßiä noch nicht verhanden / weil nach ihrer tradition selbige erst nach verfliessung 4000 jahr offenbaret worden solte. Er soll auch ein præceptor des Aquilæ Pontici gewesen seyn/ welcher/ nachdem er die christliche religion verlassen/ und ein jude worden/die heilige schrifft ins griechische übersetzet. Auch wird dem Akiba das buch Iezirah oder von der erschaffung beygelegt/ von welchem sonst die jüden vorgeben/daß es von dem patriarchen Abraham soll verfertiget seyn. *Hieron.* in c. 8 Esai, in c. 3 & 4, Zachar.; *Baron.* A. C. 137; *Hotting.* in ennead. dissert. philol. theol. d.1 p. 9; *Lambec.* prodrom. hist. lit. l. 1 c. 6; *Paul Pezron* antiq. des Tems; *Bayle.*

Akingis / sind bey den Türcken freywillige/so ohne solb dienen/ und bloß aus hoffnung der beute der armee folgen. Einige nennen sie auch Acanges. *Bespier* notes sur Ricaut de l'emp. Ottom.

Akil oder Achil/ Achillia, zwey kleine insuln in Irrland/ an der küste der provintz Connaught/ der grafschafft Mayo gegen über.

Akroczim / oder vielmehr Zacrózim/ eine stadt in Pohlen / in der landschafft Masau/ liegt 8 meilen von Warschau/hat ein gemauertes schloß auff dem berge/und einen Castellan.

Aksa oder Acza/ ein fluß in Asien in der provintz Georgien / ergiesset sich in das caspische meer.

Akstede oder Ackstede/ eine kleine stadt in Teutschland/im hertzogthum Bremen/ am fluß Lün/gehört den Schweden.

Alaba / oder Alava/ eine kleine landschafft in Spanien / vormahls zu Navarren und hernacher zu Biscayen gehörig/ itzo aber ist sie mit Castilien vereiniget; erstrecket sich längst des flusses Ebro/und ist sehr fruchtbar; ihre haupt-stadt ist Victoria / welche der König Sanchez von Navarra befestiget hat/ damit sie ihm zu einer vormauer gegen Castilien dienen könte. *Io. Mariana* l. 2 c. 1.

Alaba / (Esquivel Diego) Bischoff zu Cordova/war bürtig von Victoria in Spanien; er studierte zu Salamanca / und legte sich insonderheit auff das kirchen-recht/ daher er auch endlich präsident bey der regierung zu Granada wurde. Weil er aber grosse beliebung zur theologie hatte/ bekam er das bißthum Astorga / mit welchem character er auch dem tridentinischen concilio beygewohnet. Von dannen als er zurück kam/wurde er Bischoff zu Avila und endlich zu Cordova/ und starb den 14 martii an. 1562. Er hat ein werck hinterlassen unter dem titel de conciliis universalibus, ac de his, quæ ad religionis & reipubl. christianæ reformationem instituenda videntur. *Martin. Aßlicueta* de rescr. n. 104; *Nic. Anton.* bibl. hisp.

Alabanda/ es sind 2 städte in Carien/die diesen nahmen führen; die eine wurde vormahls Antiochia genennet / und hat ihren neuen nahmen bekommen von Alabando/ einem sohn des Evippi; die andere ist durch den Cares erbauet / und von seinem sohn gleichfals Alabando genennet worden. Eine von diesen städten soll noch heutiges tages Eblebanda heissen/ wie Leunclavius berichtet / und ist ein Bischoff da gewesen/der nach Stauropolis gehöret.

Alabaster / (Wilhelm) ein englischer theologus / bürtig von Hadley/ in der grafschafft Suffolck. Er war einer von den Doctoribus in dem collegio Trinitatis zu Cambridge/ und begleitete den Grafen von Essex als capellan/ da er unter der regierung der Königin Elisabeth nach Cadix gieng. Weil ihm aber die äuserliche pracht der römischen kirchen wohl anstand/ auch vielleicht bey dieser bessere beförderung hoffte/ ließ er sich bewegen/ diese religion anzunehmen. Als ihm aber seine hoffnung fehl schlug/kam er wieder zurück/und wandte sich wieder zu seiner vorigen religion. Erhielt auch ein canonicat in der kirche S. Pauli/und hernach eine pfarr zu Tharfield/in der provintz Hartford. Er war im hebräischen wohl versiret/ machte aber insonderheit ein grosses werck von der cabala. Er hat auch unterschiedene schrifften hinterlassen/ als da sind apparatus in revelationem IEsu Christi; spiraculum tubarum,seu fons spiritualium expositionum ex æquivocis pentaglotti significationibus; ingleichen ecce sponsus venit; S. tuba pulchritudinis, h. e. demonstratio, quòd non sit illicitum nec impossibile, computare durationem mundi, & tempus seculi adventus Christi, wie auch ein lexicon hebraicum. *Bayle.*

Alacranes / insuln in neu-Spanien / werden von der menge der scorpionen also genannt. Sie liegen gegen norden/ohngefehr 20 meilen von der insul Jucatan in nord-America.

Aladius; s. Alladius.

Aladulia / ist eine provintz in Natolien / welche vom gebürge Antitauro eingeschlossen wird/ und die landschafften Amasien / Caramanien / Turcomannien und Diarbeck / nebst dem mittelländischen meer zu gräntzen hat; begreifft sonsten der alten klein-Armenien/ und den östlichen theil von Cilicien. Hatte vor zeiten ihre eigene Könige/ biß der türckische Sultan Selim I derer herrschafft übern hauffen warff/und den letzten / nahmens Ustiagel/ welchen er durch verrätherey seines Generals in seine gewalt bekommen / den kopff abreissen ließ. Heute zu tage wird diß land in zwey theile gesondert / davon der nordliche die Beglierbegschafft von Marasch / welches die vornehmste stadt darinnen/ ausmachet/ der südliche aber zu der von Aleppo gehöret.

Alax / König der Saracenen in Asien. Er belagerte die stadt Edessa mit einer starcken armee/ und eroberte sie mit sturm/da denn alles preiß gemacht / und mit den überwundenen übel verfahren worden/ welches geschahe an. 1145. Etliche behaupten/ daß eben dieser Alax oder Balach derjenige sey/ welcher Balduinum/ den König von Jerusalem/gefangen/und ihn 3 jahr in der gefangenschafft behalten/ welches im jahr 1123 soll geschehen seyn. *Wilh. Tyrius; Baron.* ad A. C. 1146; *Marmol.* l. 2 c. 34.

Alagon/ ein städtgen in Arragonien/ am fluß Xalon/fast wo denselbe in den Ebro fällt/ gelegen.

Alagon / sonst Johannes von Merargues genannt/aus Provence/ welcher denen Spaniern die stadt Marseille verrathen. Er hatte einen grossen anhang wegen seiner frauen / die mit dem hause Montpensier und Joyeuse verwandt war/ commandirte auch 2 galeeren/ und vermeynte also desto leichter sich des hafens zu bemächtigen. Es wurde aber solches von einem seiner ruderknechte / deme er den anschlag vertrauet gehabt/ an den Hertzog von Guise offenbaret/welcher diesem verräther Alagon den proceß machete; gestalten er zu Paris auff dem platz la Greve enthauptet und geviertheilet/die stücke über die 4 vornehmsten stadt-thore auffgehencket/ und der kopff nach Marseille geschicket/ und allbar auffgesteckt ward/ an. 1605. *Mezeray* in Henr. IV.

Alahamare/ sonst genannt Mahumet Abusart / war der erste König zu Granada und zuvor Gouverneur von Archone; er wuste sich aber bey dem volcke so wohl zu insinuiren / daß er sich der städte Jaen/ Cadix und Granada bemächtigte/ und an diesem ort seinen königlichen thron befestigte an. 1237. Seine nachfolger haben daselbst 250 jahr unter dem nahmen Alahamares regieret/ biß sie von Ferdinando catholico an. 1492 völlig depossediret sind. *Mariana* l. 13 c. 19; *Marmol.* l. 2 c. 38.

Alaine / ein kleiner fluß in Franckreich / in der provintz Nivernois/fliesset in den Arron/ der sich mit der Loire bey Decise vermischet. *Pap. Masson.* descr. flumin. Galliæ.

Alais / eine stadt in Franckreich/ in der provintz Sevennes / im bischoffthum Nimes/ 5 meilen von Uzes; ist die haupt-stadt einer alten herrschafft / welche vormahls der familie von Pelet zuständig/und dem ansehen nach ein stück der grafschafft Melgueil gewesen / nachgehends aber zu denen kron-gütern geschlagen/ auch zu einer besondern grafschafft gemacht/und von Carolo Valesio/Hertzog von Angouleme/ einem natürlichen sohn Caroli IX, besessen / dessen sohn Ludovicus Emanuel unter dem nahmen eines Grafen von Alais bekandt ist. Nach wiederruffung des nantischen edicts ist sie an. 1692 zu einer bischöfflichen stadt gemacht/ auch wollen einige / daß es die stadt Alesia sey/ welche Julius Cäsar beschreibet in dem 7 buch seiner commentar. *Bayle; Pap. Masson.* descr. flum. gall.; *Catel.* hist. de Langued.; *Graserol* notice des dioceses de Langued.

Alalcomenä / eine alte stadt in Böotien, erbauet von einem printzen gleiches nahmens/welcher ein bildniß der Veneris/ oder wie andere sagen der Minervä/ so daher Alalcomenia genennet/ auffrichten lassen/ und daher die stadt berühmt gemacht. Sie ist auch zu mercken/ weil nicht weit davon das begräbniß des Tiresiä gewesen. Die stadt Ithaca/in der insul dieses nahmens gelegen/ist auch Alalcomenä von dem Ulysse zum andencken seiner geburt genennet worden. *Strabo* l. 7 & 9; *Pausan.* l. 9; *Homer.* il. l. 4; *Apollod.* bibl. l. 3 §. 3; *Plutarch.* quæst. græc. qu. 43; *Statius* l. 7 Theb.; *Bayle.*

Alamand / (Josselin) herr von Chateauneuf / war aus dem berühmten hause de Tourenne entsprossen/welchem auch die herrschafft Faucigny gehöret/ lebte im 11ten seculo / und gieng mit unterschiedenen frantzösischen von adel nach Orient/und hat dem constantinopolitanischen Käyser gar wichtige dienste geleistet. *Le Chevalier l'Hermite-Souliers*, hist. de la noblesse de Tourenne.

Alamander / ein saracenischer König/ der in Palästina übel gehauset/und viel heilige soll getödtet haben / derer in dem martyrol. romano am 19 februario gedacht wird. Man sagt/daß er durch die wunderwercke/ so damahls geschehen/ so kräfftig gerühret sey/ daß er sich zur christlichen religion bekandt/ auch bey der lehre der rechtgläubigen beständig geblieben / ungeachtet die jünger des ertz-ketzers Severi/denselben zu ihrer secte zu ziehen/ allen fleiß angewendet. *Anast.; Cedren.; Niceph.* 3 *Baron.* A. C. 509 & 513.

Alamandus/ (Ludovicus) s. Aleman.

Alamanni/ (Cosmus) oder Aleman / ein Jesuit / bürtig von Mayland/ ein sohn Benedicti / der wegen seiner frömmigkeit gerühmet wird. Es wird seiner gedacht in dem leben des Ludovici de Gonzaga, und weil er einen grossen ästim von dem Thoma d'Aquino machte/ hat er ein buch heraus gegeben / unter dem titel: summa totius philosophiæ è divi Thom. Aquinatis D. angelici doctrina, welches zu Pavey an. 1618 gedruckt ist. Er ist gestorben zu Mayland den 24 maji an. 1634. Vier von seinen brüdern sind auch Jesuiten gewesen/ davon der älteste/Josephus/zu Ast diese welt gesegnet an. 1630/im 74sten jahre seines alters/ und unterschiedene bücher/ als de christiana sapientia, historiam miraculosæ imaginis B. Virginis &c. hinterlassen. *Alegambe* bibl. script. S. I.

Alamannus/ (Nicolaus) von geburt ein Grieche/ studirte zu Rom/und nachdem er sich durch seine gelehrsamkeit und geschicklichkeit empor geschwungen/ wurde er Secretarius bey dem Cardinal Borghese/ und hernach bibliothecarius im Vatican. Er florirte im 17den seculo unter dem Pabst Gregorio XIII, und hat sich sonderlich berühmt gemacht durch des Procopii historiam arcanam, welche er zu erst ans tage-licht gestellet/ wie er denn auch eine beschreibung der kirchen zu S. Johann im Lateran heraus gegeben/und als einige zeit hernach an

Digitized by Google

der kirche zu S. Petro gearbeitet wurde/ iſt ihm auffgetragen worden/ achtung zu geben/ daß keines von den gräbern der märtyrer entheiliget würde; welches er auch mit ſolcher ſorgfalt ſoll verrichtet haben/ daß er darüber geſtorben. *Ian. Nic. Erythr.* pinac. 1 c. 70.

Alambrados oder **Erleuchtete**/ ſind eine gewiſſe art Quäcker in Spanien/ welche ſich aber/ aus furcht der inquiſition/ nicht breit machen können/ ſondern nur unter dem pöbel verſteckt halten müſſen.

Alamir / printz von Tarſus/ ließ ſich einen Calif nennen/ und gieng im 9ten ſeculo/ zu der zeit/ als die Araber orient und occident verwüſteten/ mit einer ſehr groſſen armee in die käyſerlichen provintzien/ woſelbſt er groſſen muthwillen verübete. Als ſich ihm der Gouverneur von der Levant/ Andreas Scytha/ widerſetzen wolte/ ließ ihm Alamir ſagen: **Der Sohn Mariä würde ihn nicht aus ſeinen händen erretten können.** Allein der Gouverneur ließ dieſen gotteslä-ſternden brieff an das Marien-bild hefften/ welches er an ſtatt einer ſtandarte brauchte/ und überwand völlig den Alamir mit ſeinen Saracenen in der ſchlacht/ und ließ ihm den kopff abhauen. *Marmol.* l. 2 c. 26.

Alamos / (Balthaſar) war bürtig von Medina-del-campo in Caſtilien. Nachdem er die rechts-gelahrtheit zu Salamanca ſtudirt hatte/ kam er in dienſte bey Antonium Perez/ Königs Philippi II ſtaats-ſecretarium, und wurde ſein vertrauter/ daher es auch kam/ daß/ als Perez in ungnaden fiel/ man ſich ſeiner perſon verſicherte/ und ihn 11 jahr gefangen hielt; da Philippus III, den von ſeinem Herrn vater im teſtament hinterlaſſenen befehl zu vollziehen/ ihn wiederum frey ließ. Alamos lebte darauff als ein privatus, biß daß ihn wiederum der Comte Duc d'Olivarez, Königs Philippi IV favorit/ zu öffentlichen geſchäfften brauchte. Man machte ihn zum general-advocaten in dem peinlichen hals-gerichte/ und gab ihm eine ſtelle im kriegs-rath/ wie auch hernach im rath von Indien/ und im rath über die königlichen güter. Er war ritter von S. Jacob/ und ein mann von groſſem verſtande/ darbey geſchickter im ſchreiben als im reden. Er lebte 88 jahr/ und hinterließ einige töchter. Seine ſpaniſche überſetzung des Taciti/ welche er in ſeinem gefängniß gemachet/ und die auf dem rande beygefügte politiſche aphoriſmi haben ihm groſſe reputation zu wege gebracht/ wiewohl einige meynen/ daß ſeine politiſche ſprüche offtmahls nichts anders als eine ausſchweiffende überſetzung des textes ſeyn. An. 1614 iſt dieſes werck zu Madrit gedruckt worden. Uber dieſes hat er noch unterſchiedene politiſche ſchrifften hinterlaſſen/ die aber noch nicht edirt. *Nic. Anton.* bibl. hiſp.; *Bayle.*

Alan / ein kleiner fluß in Engeland in der provintz Cornwal/ ergieſſet ſich ins meer bey den dörffern Camelford und Padſtow.

Alan/ (Wilhelm) ein Cardinal mit dem titul S. Martini in montibus, und mit dem zunahmen **Cardinal von Engeland**/ war gebohren aus einer adelichen familie in der provintz Lancaſter in Engeland/ und nachdem er zu Oxford ſeine ſtudia abſolviret/ erlangete er ein canonicat im hohen ſtifft zu Yorck. Zur ſelbigen zeit war die Königin Eliſabeth auff den engeländiſchen thron geſtiegen/ und hatte denen geiſtlichen befohlen/ ſie vor das haupt der engliſchen kirche zu erkennen. Alan ſuchte dieſes/ ſo viel als möglich/ zu hintertreiben/ weil er aber das ſcharffe edict fürchtete/ ſo retirirte er ſich nach Löwen unter den ſchutz des Königs in Spanien; woſelbſt er ſeine wiederſacher mit gelehrten ſtreit-ſchrifften angriff/ und wider einen Engeländer Juel den tractat vom fegefeuer ſchriebe. Er unterſtund ſich auch/ wieder nach Oxford zu kommen/ und verfertigte daſelbſt 3 bücher/ vom prieſterthum/ vom ablaß/ und von der unfehlbaren gewißheit des catholiſchen glaubens. Allein/ dieſes verurſachte/ daß er ſich gezwungen ſahe/ zum andernmahl ſein vaterland zu verlaſſen; da er ſich in Niederland begab/ und in einem kloſter zu Mecheln die theologie docirte. Einige zeit hernach gieng er nach Rom mit Johann de Vendoille/ profeſſorn juris zu Dovay/ und hernach Biſchoffen zu Tournay/ welchem Alani geſchickligkeit ſo wohl gefallen/ daß er ihm nach ſeiner zurückkunfft den titel eines Doctoris theologiæ, und ein canonicat zu Cambray zu wege brachte; auch ſehr behülfflich war/ ein ſeminarium vor die wegen der religion vertriebene Engeländer zu Dovay auffzurichten. Unterdeſſen unterließ Alan nicht/ wider die reformirten zu ſchreiben/ ſondern gab ein buch von der guaden-wahl/ den ſacramenten und den bildern heraus. Weil er zu unterhaltung und wiederausbreitung des catholiſchen glaubens in Engeland vor nöthig hielt/ auch in andern ländern ſeminaria vor die engliſche nation zu ſtifften/ ſo reiſete er nach Rom/ und legte daſelbſt eines an/ wie auch 2 in Spanien/ und bey ſeiner zurückkunfft währenden krieges in den Niederlanden eines zu Rheims in Franckreich/ das durch die freygebigkeit des hauſes de Guiſe ſehr berühmt worden. Der Cardinal de Guiſe gab dem Alan ein canonicat im ſtifft zu Rheims/ woſelbſt er eine apologie heraus gab/ derjenigen ihre unſchuld zu beweiſen/ die in Engeland der religion wegen waren gemartert worden. Als zwiſchen den Jeſuiten und den engeländiſchen ſchülern einige verdrüßligkeit entſtanden/ gieng er zum dritten mahl nach Rom/ und erlangte von dem Pabſt Sixto V vor ſeine groſſe dienſte den Cardinals-hut. Philippus II, König in Spanien/ gab ihm eine reiche abtey in Calabrien/ und ernennete ihn auch zum Ertz-biſchoff zu Mecheln/ dahin er aber nicht kommen konte/ weil ihn der Pabſt von Rom nicht weglaſſen wolte. Er revidirte nebſt dem Cardinal Colonna und Bellarmino die bibel/ welche unter dem nahmen und auff befehl des Pabſts Sixti V heraus gegeben wurde. Er nahm ſich auch vor/ alle opera Auguſtini durchzuſehen/ er konte es aber nicht vollenden/ weil er wegen verhaltung des urins an. 1594/ im 63ſten jahre ſeines alters/ ſein leben beſchlieſſen muſte. *Bellarm.* de ſcript. eccl.; *Iſaac Bullart* acad. des ſcienc.; *Ant. Sandeus* elog. Cardin. dec. 4 p. 245.

Alanguer/ eine kleine ſtadt in Portugall am Tago/ von welcher aber ein groſſer land-ſtrich den nahmen hat/ wie denn in demſelben die haupt-ſtadt Liſſabon gelegen.

Alani / ſind barbariſche völcker/ welche nebſt andern den untergang des römiſchen reichs mit befördert. Plinius meldet/ daß ſie in Europa bey dem einfluß der Donau ihren ſitz gehabt/ Joſephus aber bezeichnet es etwas genauer/ daß ſie bey dem meotiſchen ſee und dem fluß Tanais gewohnet/ meldet auch/ daß unter der regierung des Käyſers Veſpaſiani ſie einen einfall in Medien und Armenien gethan; daher auch Vologeſes/ der Parther König/ dieſen Käyſer erſuchete/ daß er ihm möchte wider die Alaner hülffe zuſchicken. Im anfang des 5ten ſeculi/ um das jahr 406/ giengen ſie biß nach dem Rhein-fluß/ vereinigten ſich mit den Vandalis/ ſo noch von der niederlage/ die ſie von den Francken erlitten/ übrig waren/ und giengen in Gallien. Ihr König/ der ſie damahls commandirte/ hieß Reſpendial/ der Vandaler König aber Gunderich/ wie denn noch andere barbariſche nationen ſich zu ihnen ſchlugen/ und Gallien auff das aller-erſchröcklichſte verwüſteten. Ein theil der Alaner gieng an. 409 nach Spanien/ und ließ ſich in der provintz Carthagene/ wie auch in Luſitanien nieder/ der andere theil aber blieb in Gallien. Die ſpaniſchen Alaner wurden von Vallia/ der weſt-Gothen König/ bey Merida an. 418 geſchlagen/ und gezwungen/ ſich dem Honorio zu unterwerffen; man befindet auch/ daß an. 464 die Alanen nach dem tode des Königs Attila ſich von dem joch der Hunnen frey gemacht/ und in Italien gegangen/ ſich daſelbſt nieder zu laſſen. Allein/ Ricimer gieng ihnen mit den trouppen des reichs entgegen/ und erlegte ſie bey Bergamo dergeſtalt/ daß ihr König Bior getödtet wurde/ und wenig von ihnen übrig blieben. Die Hunnen aber verwüſteten das gantze land der Alanen/ und vereinigten ſich endlich mit den übrigen. *Plin.* l. 4 c. 12; *Joſeph.* de bello jud. l. 7 c. 29; *Sueton.* in Domit. c. 2; *Amm. Marcell.* l. 31 c. 2; *Bayle.*

Alant / oder **Alandia**/ eine graffſchafft und mittelmäßige inſul in Schweden/ zwiſchen Upland und Finnland in dem baltiſchen meer gelegen. Sie iſt reich an fiſchen und wilden thieren/ ſoll aber dennoch weder wölffe noch gemſen haben. Zur haupt-ſtadt hat ſie die feſtung Caſtel-holm. *du Val* relat. de Suede, *de la Croix*; &c.

Alanus III, Hertzog in Bretagne/ ein ſohn Pasquitani/ lebte in dem 9ten ſeculo/ und nachdem Salomon/ Hertzog von Bretagne/ um das jahr 874 getödtet worden, theilte er und Juhel/ ein ſohn einer tochter des Herispogi/ das land. Er war kühn in ſeinen unternehmungen/ und unverdroſſen/ ſelbige auszuführen. Als an. 890 die Normänner zum drittenmahl Paris belagerten/ und gezwungen wurden die flucht zu nehmen/ kamen ſie an die gräntze von Normandie und Bretagne/ da ſie das ſchloß S. Lo einnahmen/ und Juhel/ den Hertzog von Bretagne/ tödteten. Alanus ſtellete ſich in gegenwehr/ und lieferte ihnen eine ſchlacht/ darinnen von 15000 Normännern etwan 400 davon kamen. Er ſtarb kurtze zeit darnach/ als er dieſen ſieg befochten hatte. *Argentré* hiſt. de Bretagn.; *Regino*; *Baron.*

Alanus I, zugenannt mit dem **gedrehten bart**/ der erſte Graf in Bretagne im 10den ſeculo/ regierte ziemlich glücklich/ und bauete die kirchen wieder auff/ welche die Normänner zerſtöret hatten. Er ſtarb an. 952/ oder wie andere wollen 959/ und hinterließ nur 2 natürliche ſöhne/ Hoel gieng ohne männliche erben ab/ und Gueric wurde ein ſtamm-vater der Grafen von Nantes. *Argentré & Pierre le Baud* hiſt. de Bret.

Alanus II, mit dem zunahmen le Rebru, ein ſohn Gottfried I, und Hedwigs von Normandie/ ſuccedirte ſeinem vater an. 1008. Er bekriegte den Hertzog Robert II in Normandie/ woſelbſt er gefangen wurde/ und ſein leben auffgab den 1 october 1040. Seine gemahlin war Bertha/ Eudonis II, Grafens von Blois/ tochter. Er hatte mit ihr gezeuget Conan II, welchem noch unverheyrathet das beygebrachte gifft den reſt machte/ und Havoiſe/ die an. 1080 ſtarb.

Alanus III, war ein ſohn ietztgedachter Havoiſe/ der erbin von Bretagne/ und Hoels/ Grafens von Cornwall und Nantes/ welchem er an. 1084 ſuccedirte. Er that eine creutz-fahrt mit ins gelobte land; nach ſeiner zurückkunfft regierte er mit groſſer gelindigkeit. Er ſtiffte te an. 1112 die abtey S. Sulpicii nahe bey Rennes/ und begab ſich hernach in die zu Redon/ woſelbſt er an. 1120 geſtorben. Seine erſte gemahlin war Conſtantia/ Wilhelmi des **unächten**/ Hertzogs in Normandie und Königs in Engeland/ tochter/ welche keine erben von ihm hatte/ und an. 1090 ſtarb. Die andere gemahlin war Ermengardis/ eine tochter Fulconis IV, Grafens von Anjou/ welche Wilhelm IX oder X, Hertzog von Guienne/ von ſich geſtoſſen hatte. Sie ſtarb an. 1136/ und war eine mutter Conani III, zugenannt des **dicken**/ Gottfrieds/ der keine nachkommen hinterließ/ und Agnes/ die an Balduinum VII, den Grafen von Flandern/ verehlichet worden. *Argentré & P. le Baud* hiſt. de Bretagn.

Alanus IV, mit dem zunahmen **der dicke**/ **Herr von** Roche-de-rien, und Graf von Richemont in Engeland/ war der jüngſte ſohn Stephani/ Grafens von Ponthieure, und kriegte den titul als Graf von Bretagne/ indem er Bertham/ eine tochter und erbin Conani III, heyrathete/ und ihren bruder Hoel von der erbſchafft verdrunge. Er ſtarb den 30 mertz/ und war ein vater Conani IV zugenannt des **kleinen**/ Enoguen der andern äbtißin zu S. Sulpicii, und Conſtantiä/ die an Alanum III, Vicomte von Rohan/ verheyrathet worden. Seine gemahlin Bertha verehlichte ſich nach ſeinem tode mit Eudone II,

Vicomte

Digitized by Google

Vicomte zu Ponhoet. *Guill. de jumieges* l. 7 c. 41; *Argentré* &c.

Alanus / ein König der Gothen/welche unter ſeiner anführung Thracien/ Epirus und Theſſalien verheereten/weil ſie der käyſerliche land-voigt ſo übel tractiret hatte. Käyſer Valens zog ihnen mit ſeiner armee entgegen/ ward aber von ihnen in der ſchlacht erleget / und als er ſich in eine bauer-hütte retiriret hatte/ von ihnen darinnen verbrannt. *Paul. Diacon.* l. 11.

Alanus oder Alman/ Biſchoff zu Auxerre im 12ten ſeculo / ſoll von Liſle in Flandern bürtig ſeyn; er war ein mönch zu Clairvaux/ zur zeit des heiligen Bernhardi/ welcher / weil er von ſeinem guten leben verſichert war/ ihn zum abt zu Larivour (lat. Ripatorium) ernennete. Hernach wurde er nach dem tode Hugonis zum bißthum nach Auxerre beruffen an. 1151 oder 1152. Weil aber ſein einziges verlangen war/ ſeine übrige tage in der einſamkeit zuzubringen/ ſo unterließ er nicht/ bey dem Pabſt Alexandro III inſtändigſt anzuhalten/ daß er ſein bißthum möchte fahren laſſen / welches er auch endlich an. 1167 erhielt; da er ſich nach Clairvaux begab / und daſelbſt ums jahr 1182 ſein leben heiliglich beſchloß. Er hinterließ eine lebens-beſchreibung S. Bernhardi/ und etliche andere ſchrifften. *Alberic.* in chron.; *Robert.* in chr. Antiſſ.; *Henriquez* in menol. Ciſt.; *Manriquez* t. III ann. Ciſt.; *Nic. Camuzat.* in miſcell. & not. ad chr. Robert. Antiſſ.; *Sammarth.* Gall. chriſt.; *Val. Andr.* bibl. belg.; *Carl de Viſch* bibl. Ciſt.

Alanus / de inſulis, oder inſulenſis genannt/ weil er aus der ſtadt Ryſſel in Flandern/ welche Inſula genennet wird/ bürtig/ wie die meiſten davor halten/ oder weil dieſes ſein eigner nahme geweſen/ wie andre behaupten; wegen ſeiner gelehrſamkeit iſt er genennet worden der groſſe / ingleichen Vniverſalis. Er lebte auff der univerſität zu Paris mit groſſem ruhm/ und war auch derſelbigen rector. Er verließ aber ſelbige und begab ſich in den Ciſtercienſer-orden / etliche thun hinzu/ daß er ſolches unbekandter weiſe gethan/ damit er nicht beſſer als andere von den geringſten möchte gehalten werden. Er ſoll auch ſeinen abt begleitet haben/ als derſelbige nach Rom gereiſet / dem general-concilio im Lateran/ welches unter dem Pabſt Innocentio an. 1215 gehalten/ mit beyzuwohnen/ woſelbſt er in wiederlegung eines diſcipuli des Amalrici ſeine geſchickligkeit ſoll haben ſehen laſſen / ſo/ daß der Pabſt dadurch bewogen worden/ ihm zu befehlen / daß er einige ſchrifften verfertigen ſolte / wie er denn auch unterſchiedene hinterlaſſen / ſo wohl in gebundener als ungebundener rede; als ein opus quadripartitum ſuper ſententias; einen commentarium über das hohe lied Salomonis/ und die 5 bücher Moſis; anti-Claudianum; de plan-ctu naturæ; de parabolis, &c. Seine wercke ſind zuſammen von Carolo de Viſch zu Antwerpen an. 1653 heraus gegeben. Er ſoll an. 1294 geſtorben ſeyn/ welches auch aus einem epitaphio, ſo ihm zu ehren in der Ciſtercienſer-kirche auffgerichtet/ geſchloſſen wird. Andere aber/ und nicht weniger glaubwürdige ſcribenten/ ſagen/ daß Alanus/ mit dem zunahmen Vniverſalis, in dem jahr 1202 geſtorben ſey / welches auch in dem chronico magno belgico behauptet wird; daher einige glauben daß 2 dieſes nahmens geweſen/ die beyde den zunahmen Vniverſalis geführet; davon der eine im 12ten ſeculo gelebt/ und an. 1202 geſtorben; der andere aber in dem 13den ſeculo/ zur zeit des Johann Scoti und Johann Andreä des berühmten ICti, in Bononien floriret habe. Der ältere iſt ſonder zweiffel der Alanus inſulanus, davon wir bißher geredet/ wie ſolches aus den commentariis über die prophezeyung des Ambroſii Merlini/ welche zu Franckfurt gedruckt/ von einigen behauptet wird/ wiewohl andere daran zweiffeln / ob dieſe commentarii von beſagtem Alano gemacht ſind. Auch iſt noch dieſer zweiffel übrig / daß/ wenn Alanus inſulenſis im 12ten ſeculo gelebet/ würde er ſich auff dem concilio lateranenſi im 13den ſeculo nicht haben befinden können/ worauff aber von einigen geantwortet wird/ daß es vielleicht das concilium geweſen/ welches der Pabſt Alexander III an. 1179 beruffen. *Alberic.* in chron.; *Iac. Philip. Bergam.* in ſuppl. chr.; *Henr. Gandav.*; *Trithem.*; *Mireus* de ſcript. eccl.; *Geſner.* in bibl.; *Poſſev.* in appar.; *Henriquez* in menol. Ciſterc.; *Manriquez* in annal. Ciſterc.; *Alb. Krantz.* in metrop. l. 8 c. 55; *Carl de Viſch* in præf. op. Alani, & in bibl. Ciſt.; *du Boulay* hiſt. univ. Paris t. 2 & 3; *Val. Andr.* bibl. belg.; *Lud. Iacob.* l. 3 ſcript. cabillon.; *du Pin* bibl. des aut. eccl. t. 10 p. 60.

Alap / ein ägyptiſcher Sultan/ nahm den chriſten die ſtadt Edeſſa in Meſopotamien ab/ und verübte viel grauſamkeiten/ ſo / daß Käyſer Conrad und König Ludwig VII von Franckreich wider ihn einen zug thun muſten. *Blond.*

Alarbes / räuberiſche Araber/ die ſich in der Barbarey niedergelaſſen und feſt geſetzet haben.

Alarcon / Illarco/ eine ſpaniſche ſtadt in neu-Caſtilien am fluß Xucar gelegen.

Alarcon/ (Diego de) ein ſpaniſcher Jeſuit/ hat eine theologiam ſcholaſticam und das leben des P. Diego Daza geſchrieben; Er ſtarb an. 1624 zu Madrit.

Alard / ein perſiſcher fluß in Hircanien/ flieſſet in das caſpiſche meer.

Alard oder Adelard / zugenannt von Amſterdam / weil er in dieſer ſtadt gebohren / war ein gelehrter theologus / in ſprachen und wiſſenſchafften ſehr erfahren. Er hielt gute freundſchafft mit Eraſmo/ Latomo/ Goclenio und andern berühmten leuten. Er lehrete zu Löwen/ allwo er auch an. 1544 geſtorben/ und vielerley bücher von der rechtfertigung / von den wercken der gerechten / von der erb-ſünde/ vom heiligen abendmahl / u. a. m. geſchrieben. Er hat ihm ſelbſt folgende grabſchrifft geſetzet: Tota tegit tellus, qui Tellus tota vocatur; alludirende auff das wort Al-aerdt, ſo in niederländiſcher ſprache ſeinen nahmen bedeutet. *Mireus* in elog. belg.; *Melch. Adam* in vit. philoſ.; *Val. Andr.* bibl. belg.; *Hendreich* pand. brand.

Alares / ſollen alte völcker in Pannonien geweſen ſeyn / deren Tacitus zu gedencken ſcheinet. Allein Alares iſt nicht der nahme einer nation/ ſondern eines gewiſſen trouppes der römiſchen ſoldaten/ welche an den rechten und lincken flügel geſtellet werden/ die armee/ gleich wie ein vogel mit ſeinen fittichen den leib/ zu bedecken. Daher ſie auch von dem wort ala, Alares genennet worden. *Tacit.* l. 15 ann. c. 10; *Cincius* l. 6 de re milit. beym *Agell.* l. 16 c. 4; *Lipſ.* de militia rom. l. 2.

Alarich I, König der Gothen / folgte Rhadagiſo in der regierung; ward von dem reichs-hofmeiſter Rufino nach Theodoſii M. tode an. 395 in die morgenländer geruffen / allwo er groſſe verheerung anrichtete. Hernach gieng er in das occidentaliſche reich/ und fiel in Italien ein an. 403 / ward aber von Stilicone überwunden/ doch ihm ein freyer abzug geſtattet. Dieſer Stilico machte hernach mit Alarico einen heimlichen anſchlag / durch deſſen beyſtand den Käyſer Honorium/ ſeinen tochter-mann/ vom thron zu ſtoſſen/ und ſeinen ſohn Eucherium an ſeine ſtelle zu ſetzen. Dieſes vorhaben aber wurde entdecket / und Stilico zu Ravenna getödtet/ eben als er im begriff war/ den König Alaricum / der mit einigen trouppen kam/ das ihm cedirte land in beſitz zu nehmen / in den engen päſſen bey ſeiner zurückkehr einzuſchlieſſen/ welche falſchheit und verrätherey dem Alarich ſo nahe gieng/ daß er ſo fort ſich wieder zurück wendete/ und Italien mit feuer und ſchwerdt verwüſtete / auch die ſtadt Rom an. 409 ausplünderte. Nach verheerung dieſer ſtadt begab er ſich in Campanien/ gieng biß Rheggio/ wurde aber verhindert/ nach Sicilien über zu ſetzen/ deßwegen er ſich wieder zurück erhub/ und ſtarb zu Coſenza/ da man ihm in der mitten des fluſſes Buſento mit viel ſchätzen begraben. *Zoſim.* l. 5. 8 & 9; *Oroſius* l. 7; *Baron.* in ann.

Alarich II, König der weſt-Gothen/ ſuccedirte ſeinem vater Eurichо an. 484. Er war der arianiſchen ſecte zugethan; doch geſtattete er denen rechtgläubigen Biſchöffen/ das concilium zu Agde oder Agatha zu celebriren. Er publicirte zu Aire in Gaſcognien den kurtzen begriff der 16 bücher des codicis theodoſiani, welchen Anianus gemacht hatte. Er ward endlich vom König Clodovão in Franckreich/ der die arianiſche ketzerey nicht leiden konte/ angegriffen/ und in einer bataille eigenhändig erſchlagen an. 507. *Gregor. turon.* l. 2 c. 35. 36 & 37; *Procop.*; *Fredegar.*; *Roderic.*; *Iſidorus.*

Alashehir / eine ſtadt in Phrygien/ Upſu heut zu tage/ und bey den alten Hipſius genannt; hatte einen Biſchoff/ der unter Sinada gehörte.

Alaſtores/ wurden vor die geiſter des neids bey den alten poeten ausgegeben/ die da nichts als der menſchen ſchaden und unglück ſucheten. Die Telchines/ welche Jupiter in felſen verwandelt/ wurden auch ſo genannt.

Alatof / ein langes gebürge/ ſo in den neuen land-charten von Tartarien geſetzet wird/ und reich von eiſen / alabaſter / cryſtall und dergleichen ſteinen ſeyn ſoll.

Alatri/ Alatrium oder Aletrum/ eine italiäniſche ſtadt in Campanien/ mit einem biſchoffthum/ ſo dem Pabſt immediate unterworffen/ liegt 15 meilen von Präneſte. Plinius und Strabo reden von dieſer ſtadt/ welche ſehr alt iſt. Livius gedencket auch ihrer l. 9 c. 42 und 43. Ignatius Dantes / Biſchoff zu Alatri / hat an. 1584 ſynodal-verordnungen heraus gegeben. *L. Albert.* deſcr. Ital.; *Mireus* not. epiſc. orbis. Aus dieſer ſtadt ſind 2 Cardinäle geweſen. Der erſte Hugo von Alatri/ der vom Pabſt Paſchali II creiret/ wurde in wichtigen affairen gebraucht/ und ſtarb unter dem Pabſt Calixto II, zu anfang des 12ten ſeculi. Der andere Gottfried von Alatri/ dem an. 1261 Urbanus IV den Cardinals-hut gegeben / iſt an. 1287 von der peſt hingerafft worden. *Onuphr.*; *Ciacon.*; *Auberi* hiſtor. des Cardin. &c.

Alava / eine kleine ſpaniſche provintz; ſ. Alaba.

Alavin / ein obriſter der Barbarn oder Gothen/ denen der Käyſer Valens vergönnete/ längſt der Donau zu wohnen. Nachdem ſie aber von des Käyſers Stadthaltern ſehr tyranniſch gehalten worden/ ſind ſie abgefallen/ und haben die waffen wider den Käyſer ergriffen/ welcher von ihnen in einer ſchlacht erleget/ und in einer bauer-hütte/ darein er ſich retiriret hatte/ verbrannt worden. *Paul. Diac.* l. 1; &c.

Alauta / iſt ein groſſer fluß in der Moldau/ welcher im carpathiſchen gebürge entſpringet/ und zwiſchen Widdin und Nicopolis in die Donau fället / befeuchtet auch unterwegens eine ſtadt gleiches nahmens.

Alb / ein gebürgicht und rauher ſtrich landes am Schwartzwald im würtenbergiſchen/ der gleichwohl gute viehzucht/ auch viel haber und gerſten hat. *Zeil.* itin. Germ.

Alba / mit dem zunahmen die lange/ eine lateiniſche ſtadt/ älter als Rom/ ſoll von dem trojaniſchen Aſcanio erbauet ſeyn. Sie ſtritte mit der ſtadt Rom um den vorzug/ diß ſie durch den ſieg der Horatier wider die Curiatier gezwungen wurde/ ſich zu ergeben. Da ſie denn hernach die Fidenates wider die Römer auffwiegelte / und als ſie in der ſchlacht den Römern beyſtehen muſten/ zog ſich ihr General Metius Suffetius zurück / in willens zu den Fidenaten über zu gehen;

Digitized by Google

des andern tages ließ der römische König/ Tullus Hostilius/ Mettium Suffetium in stücken zerreissen/ die stadt Albam einnehmen/ zerstören/ und die einwohner nach Rom führen/ da er sie zu bürgern annahm. Aus den ruinen dieser stadt ist die nechst dabey gelegene stadt Albano in campagna di Roma erbauet worden. *Strabo* l. 1; *Dion. halicarn.*; *Livius*; *Florus*; *Sext. Aurel. Victor* l. 1 l. 13.

Alba / (Silvius) s. Silvius.

Alba/ eine italiänische stadt im hertzogthum Montferrat/ am fluß Tanaro/ gehöret dem Hertzog von Savoyen/ der sie zur haupt-stadt seines antheils im montferratischen gemachet.

Alba/ Alva de Tormes, eine spanische hertzogliche stadt/ in dem königreich Legion/ von Salamanca 4 meilen gelegen/ am fluß Tormes. Der älteste vom Hause Toledo führet allezeit den titul von diesem ort/ und hat sich sonderlich im 16den seculo der Hertzog von Alba/ Gouverneur der Niederlande/ durch seine thaten in Teutschland/ Ungarn/ Africa/ Italien/ Niederland und Portugall unter Carolo V und Philippo II höchst berühmt gemacht. Dieser Ferdinandus Alvarez von Toledo/ Hertzog zu Alba/ war ein sohn Garsiä/ der als Admiral der spanischen flotte in dem africanischen krieg an. 1510 geblieben/ und enckel Friederici/ des Königs Ferdinandi catholici schwester sohn/ welcher als commandirender General den krieg mit Granada ausgeführet/ Perpignan und dieselbe gantze gegend zum öfftern wider die Frantzosen defendiret/ und endlich das königreich Navarra dem spanischen reich unterworffen. Dieser Ferdinandus Alvarez hatte seine gantze lebens-zeit im kriege zugebracht/ und dem Käyser Carolo V in Teutschland/ Hungarn/ Africa und Italien gute dienste geleistet/ war Vice-Ré zu Neapel gewesen/ und solt auch dem Käyser den anschlag gegeben haben/ dem gefangenen Landgrafen Philippo das wort nicht zu halten. Nachgehends wurde er an. 1567 von dem König Philippo II in Spanien nach den Niederlanden mit einem starcken krieges-heer geschicket/ und nahm seinen weg durch Savoyen und Burgund. Er brachte die gemüther/ so wegen der vorigen harten pressuren sehr alterirt waren/ vollends in die höchste zerrüttungen/ und wendete sie durch solche tyranney gantz ab von dem König in Spanien/ führete die inquisition daselbst ein/ stellte einen rath von 12 personen an/ der ohne appellation urtheilte/ und insgemein der blut-rath genennet ward/ ließ die Grafen von Horn und Egmond/ welche er unterm schein von des landes wohlfarth zu berathschlagen zu sich beruffen/ durch die Spanier in gefängliche hafft nehmen/ und ungeachtet der von vielen Fürsten in Teutschland/ ja dem Käyser selbst/ vor sie geschehenen vorbitte an. 1568 zu Brüssel enthaupten/ und ihre köpffe auffstecken. Der printz Wilhelm von Oranien/ den er nebst den Grafen von Nassau/ Hochstraten/ Culenburg/ Berg2c. citiret/ und im fall des ausbleibens des lasters beleidigter Majestät schuldig erkläret hatte/ sahen sich besser vor/ und erschienen nicht. Das hauß/ darinnen der adel zusammen zu kommen pflegte/ ließ er schleiffen/ nahm den innwohnern alles gewehr/ auch die schlüssel zu den thoren abbauete in Antwerpen und in andern städten starcke castelle/ und verursachte/ daß viel edle und vornehme leute des landes sich bey zeiten davon machten; gestalt denn auch die Regentin und Hertzogin von Parma selbst dieser tyranney des Hertzogs von Alba nicht länger zusehen mochte/ und noch vor hinrichtung obbesagter Grafen sich aus den Niederlanden nach Italien begab. Nach ihrer abwesenheit ließ er seine grausamkeit erst recht blicken mit inquiriren/ confisciren und grausamer hinrichtung unzählicher menschen durch feuer/ schwerdt und allerhand marter. Er überfiel Graf Ludwigen von Nassau/ der/ nach erhaltenem sieg und erlegung des Grafen von Arenberg/ Grönigen belagert hatte/ und schlug ihn in die flucht. Printz Wilhelm von Oranien/ der mit einer starcken armee aus Teutschland gegen ihn anzog/ begegnete er mit grosser vorsichtigkeit/ wolte es/ weil jener ihm an macht überlegen/ mit demselben nicht wagen/ verschantzte sich gegen ihn/ und hielt den printzen mit seinem volck so lange auff/ biß er sich durch die lüttichische und burgundische lande zurück zog/ und also dieser wichtige zug fruchtloß abgieng. Doch im folgenden 1569sten jahr brachte es ihm der printz von Oranien desto näher/ versuchte sein heil zu wasser und lande/ rüstete unterschiedliche schiffe wider die spanische aus/ welche auff den engeländisch- und frantzösischen küsten 2c. stattliche beute machten/ und von den Spaniern die wasser-Geusen genannt wurden. Als man ihnen die retirade auff des Duc d'Alba veranlassung versagte/ überfielen sie die stadt Briel am einfluß der Maaß/ bemächtigten sich derselben/ und schlugen den Grafen von Bossu/ der von dem Duc d'Alba diese stadt zu entsetzen abgeschickt war. Hingegen bemeisterte sich der Hertzog der stadt Rotterdam mit list/ und ließ bey 400 im gewehr gefundene bürger erschlagen. Durch welche grausamkeit/ und weil der Hertzog von Alba schon vorher eine sehr grosse schatzung auffgeleget/ daß man den 100ten pfenig von allem vermögen/ den 20sten von unbeweglichen und den 10den von beweglichen gütern geben muste/ die städte Vließingen/ Enckhuysen und andere mehrere bewogen wurden/ das spanische joch abzuwerffen/ und zu der vereinigten parthey zu treten. Indessen ließ er seinen sohn Friedrich von Toledo aus Spanien nach den Niederlanden kommen/ der seinem vater mit tyranniſiren nichts nachgab/ wie die städte Zütphen/ Naerden/ Harlem/ 2c. zu ihrem unglück erfahren/ allwo die bürger und soldaten wider gegebenen ascord jämmerlich massacriret wurden. Nachdem nun also Ferdinandus von Alba über 6 jahr lang erschröcklich tyranniſiret/ und über 18000 menschen/ wie er selbst zu rühmen pflegte/ durch des henckers hand in Niederland hingerichtet/ dabey aber alles in die gröste verwirrung gesetzet hatte/ ward er an. 1573 wieder nach Spanien abgefordert/ und kam Ludovicus Requesenius an seine stelle. Denn weil sein sohn/ gedachter Friedericus/ ein fräulein aus dem frauenzimmer der Königin Elisabeth/ der dritten gemahlin Philippi II, mit welcher er sich verlobet/ geschwängert/ und deßwegen gefangen war gesetzt worden/ er aber daraus entgangen/ und/ mit vorwissen des vaters/ Mariam/ eine tochter Garsiä von Toledo/ geheyrathet hatte/ wurde der König Philippus II so hefftig erzürnet/ daß er befahl/ daß der Hertzog von Alba lebenslang zu Uzeda verbleiben solte. Als aber nachgehends er seiner wiederum benöthiget war/ weil er keinen geschickten General hatte/ ließ er ihn wieder nach hofe kommen/ und trug ihm den krieg auff wider Portugall zu führen/ darinnen er auch glücklich war/ und endlich an. 1582 im december zu Lissabon im königlichen schlosse im 77 jahr seines alters starb/ da er von dem König Philippo II zum öfftern besuchet ward. Er war sonst grausam/ konte anderer leute meriten und tugend nicht leiden/ hielte andere völcker verächtlich/ und suchte das spanische reich mehr durch furcht als liebe zu befestigen. *Fam. Strada* de bello belg. dec. 1; *Thuan.* hist. l. 57. 65. 70 &c.; *Franc. Haræi* annal. ducum Brabant; *Hug. Grotii* annal. belli belg; *Everard. Reidan.* annal. belg. p. 5. 15 &c.; *Iob. Meursii* Guilielmus Auriacus & Ferdinandus Albanus; *Vie de Ferdinand d'Alvarez de Toledo, duc d'Alba*; &c.

Alba Augusta Helviorum/ eine stadt in Franckreich; siehe Viviers.

Alba græca / s. Belgrad oder Griechisch-Weissenburg.

Alba julia / s. Weissenburg.

Alba regalis / eine stadt in Ungarn; s. Stuhl-Weissenburg.

Alba sebusiana / eine stadt im Elsas; s. Weissenburg.

Albana/ eine ziemliche handels-stadt in der asiatischen provintz Albanien/ am asiatischen meer/ mit einem hafen. Sie wird auch Stranu/ Zambanach und Bachu genennet. Von welchem letztern nahmen das caspische meer die benennung mare de Bachu bekommen.

Albane / (Franciscus) ein berühmter mahler von Bononien/ woselbst sein vater eine seiden-handlung hatte; war ein schüller des vortrefflichen Caraccio in Rom/ und machte sich durch seine kunstreiche wercke einen grossen nahmen in Italien. Er war in vorstellung poetischer sachen sinnreich und voll geschickter erfindung; in abbildung nackender nymphen/ kleiner knaben und landschafften untadelhafft; wie auch in ausarbeitung kleiner stücke/ und in colorirung seiner gemählde fürtrefflich. Er starb zu Bononien an. 1660 in dem 82 jahr seines alters. Er hatte einen bruder/ **Dominicus Albane** / der sich durch seine rechts-gelahrtheit in ansehen gebracht. *Felibien* entretiens sur les vies des Peintres 4 part; *Ioachim von Sandrart* teutsche academie t. 1 p. II l. 2 c. 19 p. 191.

Albanel / (Garceran) Ertz-bischoff zu Granada/ bürtig von Barcelona; kam durch seine frömmigkeit und gelehrsamkeit in so grosses ansehen/ daß man ihn zum lehrmeister des Infanten/ der hernachmahls unter dem nahmen Philippus IV König worden/ erwehlete. Weil er sich hierbey sehr wohl verhalten/ gab man ihm zur belohnung die abtey zu Alcala la Real, und hernachmahls das ertz-bißthum zu Granada. Er starb den 10 maji an. 1626/ und hinterließ einen auszug der spanischen historie; eine lob-rede/ so er auff die vermählung Königs Philippi IV mit Elisabeth von Franckreich gehalten/ und einige andere schrifften. *Nic. Anton.* bibl. hisp.

Albani / diesen nahmen führet eine der vornehmsten familien in Italien/ welche sonst in der griechischen landschafft Albanien geblühet/ und bey überhand nehmender türckischen gewalt dorthin zu flüchten genöthiget worden. Es hat sich aber dieselbe in zwey linien abgetheilet/ davon die eine zu Urbino/ die andere zu Bergamo sich niedergelassen/ und in beyden städten in den adel-stand/ auch zu wichtigen ehren-ämtern gezogen zu werden verdienet. Aus der bergamaskischen linie machte sich insonderheit im 16den seculo der Cardinal Johannes Hieronymus Albani berühmt/ von welchem unten ein mehrers. Seine in vormahliger ehe erzeugte söhne waren Johann Baptista/ Johann Franciscus und Johann Dominicus/ die an. 1571 von dem rath zu Rom unter den dortigen adel allesamt auffgenommen wurden. Von deren descendentz hat man zwar voritzo keine eigentliche nachricht/ so viel aber weiß man doch/ daß einer von diesen 3 brüdern ein vater gewesen sey des Grafen Francisci Albani/ dessen beyde söhne/ Theodorus und Johannes wegen ihrer gelehrsamkeit/ und als ober-häupter der academisten/ so sich Eccitati genannt/ zu Bergamo in vorigen jahr-hundert in trefflicher consideration gestanden/ wie denn auch der letzte verschiedene poesien ans tagelicht gegeben. Von der urbinischen linie kam einer unter regierung Pabsts Urbani VIII dergestalt empor/ daß er auch zur würde eines Senatore di Roma stiege; sein einer sohn aber/ ein gelehrter und in den sprachen überaus geübter mann/ bekam das bibliothecariat auf dem Vatican. Der andere sohn hingegen/ Graf Carolus Albani/ war des Cardinals/ Carl Barberini/ kammermeister/ und seiner guten qualitäten halben von männiglich beliebt/ ein glücklicher vater Johannis Francisci Albani/ der vom Pabst Alexandro VIII die Cardinals-würde erhielte/ ietzo aber unter dem nahmen Clementis XI den päbstlichen stuhl besitzet; und Graf Horatii Albani/ welcher mit seinen drey söhnen und gantzem geschlechte von denen Venetianern und Genuesern/ gleich nach seines bruders erhöhung zum päbstlichen thron/ ihrem adel freywillig beygeschrieben worden. *Don. Calbi* scena letter. degli scritt. Berg.; *Lehmanns* itztherrschend Europa part. 2.

Albani / (Johannes Hieronymus) ein Cardinal/ war bürtig von

von Bergamo/ ein sohn des Grafen Francisci Albani / welcher ihn zu den studiis und erlernung der rechts-gelahrtheit anhielt / darinnen er auch einen grossen ruhm erlangte. Weil er aus einem vornehmen hause war/ so wolte er sich auch im kriege versuchen/ und dienete den Venetianern/ welche/ zu belohnung seiner guten dienste/ ihm die oberste obrigkeitliche stelle zu Bergamo gaben / woselbst er sich verheyrathete. Der Cardinal von Alexandria/ inquisitor im Venetianischen/ hatte daraus seine gelehrsamkeit und seinen eiffer vor die religion erkennen lernen / als Albani einen seiner nechsten anverwandten der ketzerey wegen verklagete; da er nun an. 1566 mit dem nahmen Pii V Pabst worden/ ließ er den Albani/ dem bereits seine frau verstorben war/ nach Rom kommen/ und machte ihn an. 1570 zum Cardinal; ja/ er kam in solches ansehen/ daß man ihn nach dem tode Gregorii XIII an. 1585 auff den päbstlichen stuhl erheben wolte/ wenn ihn nicht dieses daran verhindert hätte/ daß er kinder gehabt. Er starb an. 1591/ und hinterließ einen tractat de immunitate ecclesiarum, welchen er an. 1553 Pabst Julio III zugeschrieben; ingleichen de potestate Papæ & concilii; de donatione Constantini; de Cardinalatu, &c. *Miræus* de script. sec. XVI; *Aubery* hist. des Cardin.; *Calvi* scena letteraria degli scrittori Bergamaschi part. I.

Albania / mit diesem nahmen wurde vor diesem gantz Schottland beleget/ hernachmahls aber besonders eine provintz in Schottland/ welche den titul eines hertzogthums führet. Es wird auch diese provintz in ober- und nieder-Albanien eingetheilet/ sie ist mit bergen gantz angefüllet / worinnen sich die einwohner auffhalten / die der strassen-räuberey ergeben sind. Am meisten ist sie bekandt / weil die ersigebohrnen söhne der Könige Hertzoge von Albanien ehemahls tituliret worden. *Buchan.* l. 1 hist. scot.; *Cambd.* descr. magnæ Brit.

Albania / eine alte provintz in Asien an dem caspischen meer gegen abend. Sie ist berühmt wegen des flusses Cyri/ der sich daselbst in das caspische meer ergeust. Heutiges tages wird sie Zuirie genennet/ und stehet unter der türckischen botmäßigkeit. *Plin.* l. 6 c. 10; *Strabo* l. 1; *Cluver.*

Albanien / eine griechische provintz / begreifft Epirus und ein theil von Macedonien in sich/ liegt am meer/ wo das adriatische und jonische meer an einander stösset / gleich unter Dalmatien. Dieses land ist sehr volckreich/ und meistentheils von Christen bewohnet/ auch wegen seiner vortrefflichen reuterey sehr berühmt. Mahomet II nahm Albanien den kindern des tapffern Scanderbegs / der seine residentz zu Croja hatte. Nach der zeit haben zwar die Venetianer gesucht/ diese provintz unter sich zu bringen/ doch sind bißher die besten städte und festungen in türckischen händen geblieben. Zu Antivari war vor diesem ein ertz-bißthum/ ehe die mahometische religion daselbst eingeführet worden. Aus diesem lande kommen die **Arnauten** / welche sehr kriegerische völcker sind/ und das gantze land durchstreiffen. Die albanische soldaten pflegen Chapelets genannt zu werden. *Volaterr.* l. 8 geogr.; *Chalcocondyl.* in Mahum. II; *Sanson; &c.*

Albano/ ein see und gebürge in Campagna romana, dessen Strabo/ Martialis l. 4 und Propertius l. 2 eleg. 1 gedencken. Von dem see meldet Plutarchus/ als etwas sonderbares/ daß dessen wasser in einer nacht so anwachse/ daß es über das gebirge steige. Heutiges tages wird er genennet lago di castel Gandolpho. Zwischen dem berge und der see ist die stadt Alba longa gewesen/ welche von den Römern zerstöret/ und ist nicht weit davon eine andere kleine stadt erbauet / welche Albano heist. Heutiges tages führet diese den titul eines fürstenthums/ und gehöret dem hause Savelli. Sie hat auch ein bischoffthum/ davon einer von den 6 alten Cardinälen seinen titul führet.

Albano oder **Albana**/ eine stadt im königreich Neapolis/ in der provintz Basilicata/ mit dem titul eines fürstenthums. Sie ist berühmt wegen der fruchtbarkeit ihres bodens/ und wegen unterschiedener vornehmer geschlechter/ so daselbst wohnen.

Albanopolis / eine griechische stadt in Macedonien/ wie Molerius berichtet. Es gedencket ihrer Strabo/ und soll die provintz Albanien ihre benennung davon haben.

Albarizin oder **Albaracin**/ lat. Lobetum, Albaracinum und Turia, eine stadt in Spanien/ im königreich Aragonien. Sie hat einen Bischoff/ der nach Saragossa gehöret/ und lieget auff einem gebürge/ bey welchem der fluß Guadalaviar fliesset.

Albategne / oder/ wie er eigentlich heisset/ Mohammed ben Giaber, zugenannt al Batani, weil er aus der stadt Batan in Mesopotamien bürtig war / woraus hernachmahls das wort Albategne entstanden. Er war ein arabischer Fürst und astronomus / welcher zu ende des 9ten und anfang des 10den seculi gelebet. Er hat sehr curieuse anmerckungen geschrieben von der sonne / dem mond/ den fixsternen und dem thier-kreiß. Er ist auch bekandt unter dem nahmen Mahometis aractensis, von der stadt Aracta oder Racah in Mesopotamien/ woselbst er den grösten theil seines lebens zugebracht/ und an. 912 obgedachte astronomische observationes geschrieben. *Genebrard.* in chr.; *Vossius* de scient. math. c. 35 §. 6; *d'Herbelot* bibl. orient. p. 193.

Albazin oder **Labasin**/ eine stadt in der grossen Tartarey/ drey monat-reisen von der stadt Moscau/ von Peking aber nur eine drey wochentliche reise entfernet. Sie gehöret den Moscowitern zu / welche allda eine gute garnison halten/ und gehet hierdurch eine von den passagen/ so die aus Moscau nach Peking reisende kauffleute zu nehmen pflegen.

Albeck/ ein städtgen und herrschafft / der reichs-stadt Ulm gehörig/ zwey meilen von dar entlegen; war vor zeiten der sitz einer gräflichen familie/ welche hiervon den nahmen führete/ und bereits zu Käyser Heinrichs des I zeiten berühmt gewesen/ nachgehends aber durch viel ansehnliche geistliche stifftungen sich in noch grössere reputation gesetzet/ wie denn Graf Wittigovus I von Albeck an. 1183 das S. Michaelis-kloster bey Ulm erbauete/ und selbiges mit reichen intraden versahe. Seine beyden brüder Beringer und Siboth/ wolten ihm an mildigkeit nichts nachgeben/ und beschenckten es ebenfals mit einträglichen grund-stücken. Zu anfang des vierzehenden seculi ist endlich diß geschlechte gantz verdorret / und die grafschafft Albeck an die Grafen von Werdenberg gelanget/ von denen Graf Conrad selbige an die stadt Ulm verkauffet. *Lucæ* uhralter grafen-saal part. 2.

Albegna / ein fluß in Italien/ in dem toscanischen/ lat. Albania, Almiana und Amiana genannt. Ergiesset sich in den golfo de Telamone, zwischen Telamone und Orbitello.

Albell / ein fluß in Graubündten/ in dem Gotteshäuser district/ welcher oberhalb Fürstenau in den unter-Rhein fliesset.

Albemarle/ eine herrschafft in Normandie; König Wilhelm I in Engeland machte Stephanum/ Herrn von Albemarle/ zum Grafen dieses nahmens/ und lange zeit hernach creirte König Richard II Eduardum von Yorck zum Hertzoge von Albemarle.

Alben / Alpis, ein fluß in Kärndten/ fliesset in den Sau-fluß. Alben ist auch ein gebirge in Crain/ lat. Albium, welches der alten Japydier sitz gewesen. Es ist reich von queckſilber-minen.

Albenga / eine stadt und meer-hafen/ den Genuesern gehörig / ist groß und schön/ aber wegen der ungesunden lufft wenig bewohnt. Sie wird unterschiedlich genennet beym Plinio/ Ptolemäo/ Strabone und Mela; nemlich: Albigæ, Albigaunum, Albi und Alba Ingaunum. An. 1175 wurde sie von den Pisanern verbrannt/ aber bald wieder erbauet/ und von dem Pabst Alexandro III an. 1179 zu einer bischöfflichen residentz gemacht. Titus Aelius Proculus/ welcher zun zeiten des Probi zum Käyser ausgeruffen wurde/ ist aus dieser stadt bürtig gewesen. Gleich gegen diese stadt über liegt eine kleine insul/ welche von den einwohnern isoletta d'Albenga genennet wird. *Livius* l. 28 & 40; *L. Alberti* descr. Ital.; *Aug. Justiniani* hist. de Gen. &c.

Albergaria; s. Atzungs-recht.

Albergati / (Nicolaus) Cardinal/ mit dem titul des heil. creutzes/ und Bischoff zu Bononien/ einer der vornehmsten prälaten seiner zeit; er ist zu Bononien gebohren/ und nachdem er sein studium juris vollendet/ begab er sich in den Cartheuser-orden/ worinn er sich so verhielt/ daß man ihn bald weiter beförderte/ und wurde er Prior zu Florentz. Bald darauff wurde er Bischoff zu Bononien/ da er insonderheit in den streitigkeiten/ so das bononische volck mit dem Pabst Martino V hatte/ seine geschicklichkeit und liebe zu dem volck bewieß / seine kirche in guten stand zu setzen suchte / auch den bischöfflichen palast mit einer schönen bibliotheck zierete. An. 1422 wurde er als Nuncius nach Franckreich geschicket/ und verhielt sich in seinen verrichtungen so wohl/ daß selbige an. 1426 mit dem Cardinals-hut belohnet wurden/ welchen er wider seinen willen annehmen muste. Endlich solte er nach unterschiedenen andern wichtigen verrichtungen / auff befehl des Pabsts Eugenii IV, in dem concilio zu Basel präsidiren; als aber das concilium und die stadt ihn nicht annehmen wolte/ begab er sich wieder zu dem Pabst/ der ihn als einen Legaten nach Franckreich schickete/ hernachmahls aber auff das concilium nach Ferrara foderte/ woselbst er wider die Griechen disputirte. Und weil Eugenius eine grosse zuversicht zu diesem Cardinal hatte/ trug er ihm noch weiter auff eine gesandtschafft nach Teutschland / und machte ihn zum groß-pœnitentiario der kirche; bald aber starb er zu Siena den 9ten maji an. 1443 / nachdem er die ehre gehabt/ unter seinen haußgenossen zu sehen Thomam de Sarzano und Æneam Silvium Piccolominæum, welche beyde hernachmahls Päbste worden/ jener unter dem nahmen Nicolai V, dieser unter dem nahmen Pii II. *Sigon.*; *Ciacon*; *Platina*; *Antonin.*; *Dorland.* l. 7 chron. Carthus.; *Bostius* c. 22 de viris illustr. ord. Carthus.; *Petrejus* in bibl. Carthus.; *Aubery* vies des Card.; *Ant. Sanderus* elog. Cardin. dec. I p. 34.

Albergotti/ (Franciscus) von Arezzo/ aus dem florentinischen gebiete/ war einer der berühmtesten leute im 14den seculo. Wie denn sein geschlechte wegen hervorbringung geschickter männer bekandt ist. Marcellinus Albergotti war Bischoff zu Arezzo/ und päbstlicher Legat in der anconitanischen marck / und hielt es mit dem Pabst Innocentio IV wider den Käyser Fridericum II, worüber er auch das leben einbüste/ wie Matthäus parisiensis berichtet in seiner historie. Johannes Albergotti war auch Bischoff zu Arezzo / und stund bey dem Pabst Gregorio XI sehr wohl/ der sich seiner wider Galeatium/ Vicomte von Mäyland/ bediente. Franciscus aber/ davon wir hier reden/ war ein sohn Alberici/ eines berühmten juristen/ der an seiner auffferziehung nichts ermangeln ließ/ so/ daß er in der philosophie und jurisprudentz überaus zunahm/ und seinem lehrmeister/ dem berühmten Baldo/ nicht wenig ehre erweckte. Anfänglich gab er einen advocaten zu Arezzo ab/ wandte sich aber an. 1349 nach Florentz/ woselbst er auch mit seiner familie geadelt wurde / und dienete darauff dieser republic an. 1358 in einer streitigkeit / die sie mit Bononien hatte. Man saget/ daß er auch an diesem letztern orte mit grossem ruhm soll gelehret haben/ und daß er wegen seiner grossen auffrichtigkeit sey solidæ veritatis Doctor genennet worden. Seiner wird auch vom Bartolo rühmlich gedacht. Er hat einen commentarium über die digesta, und etliche bücher des codicis, wie auch consultationes hinterlassen. Er starb an. 1376/ und verließ nach sich 3 söhne / worunter Ludovicus

Digitized by Google

cus Albergotti/ein berühmter rechts-gelehrter / ansehnliche bedienungen in Florentz gehabt/ an welchem orte noch heutiges tages dieses geschlechte sich befindet. *Matth. pariſienſ.* ad an. 1349; *Thomaſin.* p. 2 elog.; *Vghell.* t. 1 Ital. facr.; *Eugenio Gamurrini* istoria genealog. delle familie nobili Toſcane & Vmbre t. I p. 299.

Albericus / Cardinal und Bischoff von Ostia/war bürtig aus dem gebiete von Beauvais. Er wurde ein mönch zu Cluni/ und ums jahr 1124 abt zu Vezelai. Der Pabst Innocentius II machte ihn an. 1138 zum Cardinal und Bischoff von Ostia / und schickte ihn als Legaten nach Engeland / woselbst er zu Londen einen synodum versammlete. Nach seiner zurückkunfft gieng er wieder als Legat in Sicilien / und hernach in orient / da er alles so wohl ausrichtete / daß ihn Pabst Eugenius III nach Franckreich verschickte wider den ketzer Henricum/ das haupt der Petrobruſianer/woselbst er an. 1147 gestorben. *Wilh. Tyrius* l. 15; *Frizon.* Gall. purp.; *Baron.*; *Aubery*; &c.

Albericus / ein Cardinal/ war ein mönch von Mont-caſſin, und einer von den gelehrteſten leuten seiner zeit. Er lebte um das jahr 1050/ und schrieb wider Berengarium von dem sacrament des abendmahls / wie auch unterschiedene historische sachen. *Leo oſtienſ.* l. 3 chr. Caſſ. c. 33; *Platina* in Nic. II; *Sigon.* l. 9 de regno Ital.; *Voſſius* l. 2 de hiſt. lat.; *Vghel*; *Onuph.*; *Aubery*.

Albericus/ Ertz-bischoff zu Bourges/ war einer von den gelehrteſten und tugendhafteſten Prälaten des 12ten seculi. Er war ſcholaſticus in der kirche zu Rheims/ und Bischoff zu Chalons. Hernach erlangte er an. 1136 das Ertz-bischoffthum zu Bourges. Er hatte theil an den gröſten affairen zu seiner zeit/ und starb an. 1140. *Robert.* in ſuppl. chron. Sigeb.; *Iean Chenu* in chron. antiſt. Gall.

Albericus / zugenannt Humbert / Ertz-bischoff zu Rheims; war zuvor archidiaconus zu Paris gewesen/ und an. 1207 zu dieser Ertz-bischöfflichen würde erhoben worden. Er war ein mann von grossen meriten/ ein vortrefflicher prediger/ und eifferte sehr vor den catholischen glauben/ indem er wider die Albigenſer und Saracenen eine creutzfahrt predigte. Er befand sich an. 1215 auff dem concilio im Läteran. Nach der zeit/ als er nach Spanien gieng/ wurde er von den ungläubigen zu Lisbon gefangen/ durch die ritter von Calatrava aber wieder erlediget. Auf seiner rückreiſe starb er zu Pavey an. 1218. *Alberic.* in chron.; *Marlot.* hiſt. rem. arch.; *Sammarth.* Gall. chriſt.

Albericus/ ein abt des Ciſtercienſer-ordens / welcher wegen ſeiner frömmigkeit unter die heiligen gezählet wird. Er gab die conſtitutiones des Ciſtercienſer-pedens heraus/und starb den 26 januarii an. 1109. *Henriquez* in menol. Ciſt.; *Manriquez* in ann. Ciſterc.; *Sammarth.* Gall. chriſt.

Albericus/ ein Ciſtercienſer-mönch in der abtey des trois Fontaines, in dem gebiete von Chalons in Champagne/ schrieb unterschiedene poetische wercke/ und eine chronic vom anfang der welt biß auff das jahr 1241, um welche zeit er lebte. *Voſſius* l. 1 de hiſt. lat.; *Carl de Viſch* in bibl. Ciſterc.

Albericus / Marckgraf von Toscanien/ war ein sohn Adelberti/ und der berühmten Marozia/ welche mit dem Pabst Sergio einen sohn gezeuget hatte/ der unter dem nahmen Johannis XI den päbstlichen thron beſtieg. Hernach heyrathete ſie Guidonem/ Marckgrafen von Toscanien/ ihren ſtieff-sohn/ den ihr voriger mann Adelbert mit der Bertha gezeuget hatte/ und nach dieſem Hugonem/den König von Arles und Italien/ einen sohn des Grafen Theobaldi und ietztgedachter Berthä. Albericus wurde sehr mächtig in Rom/ und regierte als ein patricius, deßwegen auch seine mutter nicht wohl mit ihm zufrieden war / sonderlich / weil er den Pabst Johannem XI in verhafft nahm. Man sagt/ daß/ als Albericus dem Hugoni hand-wasser gereichet/ und daſſelbe gar zu ſtarck auffgegoſſen/ dieſer ihm eine ohrfeige gegeben; welchen ſchimpff zu rächen er die ſtadt Rom soll auffgewiegelt/ und ſich mit einer armeé ins feld geſtellet haben. Hugo wolte zwar Rom belagern/wurde aber gezwungen/ſolches zu unterlaſſen/ und ſich mit dem Alberico zu vertragen; welchem er ſeine tochter Aldam zur ehe gab/ die er nebſt dem Lothario von einer teutſchen printzeßin gleiches nahmens gezeuget hatte. Andere aber ſagen/ daß an des Alberici sohn / welcher eben dieſen nahmen geführet / dieſe printzeßin sey vermählet worden. Dem ſey wie ihm wolle/ Albericus hat hernach dem Pabst Stephano ſehr hart begegnet; worauff er aber bald verſtorben/ um das jahr 950 oder 951. *Luitprand.* hiſt. l. 2. 3. 5; *Leo oſtienſ.* l. 1 hiſt. Caſſin.; *Flodoard.*; *Baron.*; *Iac. Wilh. Imhof* in hiſt. Ital. & Hiſp. geneal. p. 11.

Albericus de Roſate oder Roxiati, hat gelebet im 14den seculo/ um das jahr 1340. Er wird vor einen der gelehrteſten ſeiner zeit gehalten/ der ſonderlich mit dem Bartolo ſehr wohl geſtanden. Er hat unterſchiedene bücher hinterlaſſen/ als einen commentarium über die digeſta und den codicem, einen tractat de ſtatutis, ein dictionarium in jure civili, wie auch eine auslegung über die comödie des Auguſtini Dantis. *Fichard.* in vitis ICt. p. 241; *Val. Forſter.* hiſt. I. C. l. 3 c. 27; *L. Alberti* deſcr. Ital.; &c.

Albertet/ ein frantzöſiſcher edelmann aus der Provence/ der ein guter mathematicus und poet war/ hat gelebt um das jahr 1290/und war bürtig von Ciſtron. Andere ſagen/ er wäre von Taraſcon geweſen aus dem hauſe derer von Maleſpine; es iſt aber wahrſcheinlich/ daß er ſich nur an dem letztern orte auffgehalten/ und daß der irrthum daher entſtanden/daß er nach der damahligen gewohnheit ſich bey der Marquiſin von Maleſpine beliebt zu machen geſucht habe. Dieſe dame ſoll zwar auch einigen äſtim von ihm gemacht / und denſelbigen durch einige geſchencke an den tag gelegt/ aber darbey gebeten haben / daß er nicht mehr zu ihr kommen möchte / um allen böſen argwohn zu vermeiden; welches denn auch Albertet gethan/ und ſich nach Taraſcon begeben / woſelbſt er alſobald geſtorben. Er hat unterſchiedenes in der mathematic und poeſie geſchrieben/ bey ſeinem tode aber Petrum de Valiere oder de Valern/ſeinen guten freund/gebeten/ daß er die verſe der Marquiſin von Maleſpine zuſtellen möchte. Dieſer aber ſoll ſelbige an einen/nahmens d'Vzez, verkauffet haben/ welcher ſie vor ſeine eigene ausgegeben / wiewohl der betrug gar bald entdecket/ und er/ nach der damahligen gewohnheit/ zu einer öffentlichen ſtraffe gezogen worden. *Noſtradam* vie des poet. Provinc.; *La Croix du Main*; *Verdier Vaupriſas* bibl. Franc.

Alberti / (Andoinus) bürtig aus Limoſin / war ein nepot des Pabſts Innocentii VI. Er wird von etlichen als ein tugendhafter mann/ und der ſich der armen angenommen/gerühmet/ auch daß er in Iure civili und canonico, wie auch andern ſtudiis, wohl verſiret geweſen ſeyn ſoll. An. 1349 iſt er Biſchoff zu Paris worden/und im folgenden jahr zu Auxerre. Hernachmahls im jahr 1352 hat er das bißthum zu Magdelone überkommen/ woran zwar einige zweiffeln. Hierauff hat ihn der Pabſt Innocentius VI den 15 februarii an. 1353 zum Cardinal gemacht. Bey welcher würde er ſich ſonderlich der gelehrten ſehr ſoll angenommen haben. Endlich hat er auch das bißthum Oſtia überkommen/ und nach dem tode ſeines vettern/ Innocentii VI, hat er den Pabſt Urbanum V conſecriret; wiewohl er bald darauff/ den 3 maji an. 1363/ geſtorben. Sonſt iſt noch merckwürdig / daß er auff der univerſität zu Toulouſe ein collegium geſtifftet zu unterhaltung junger leute/die in der philoſophie und andern guten wiſſenſchafften ſollen unterrichtet werden. *Bosquet* in vita Innoc. Pap. VI; *Ciacon.* & *Victorel.* in Innoc. VI; *Catel.* memoir. de Langued. l. 2; *Gariel* de epiſc. Magal.; *Frizon.* Gall. purp.; *Sammarth.* Gall. chr.; *Aubery* hiſt. des Card.

Alberti / (Stephanus) ein Cardinal und Biſchoff zu Carcaſſone/ bürtig aus der provintz Limoſin/ein uhrenckel Pabſt Innocentii VI, welcher auch groſſe ſorge deßwegen getragen / daß er wohl möchte aufferzogen werden. Eben dieſer hat ihm auch das bißthum zu Carcaſſone zu wege gebracht/ und an. 1361 den Cardinals-hut auffgeſetzet. Als Innocentius VI geſtorben/ gieng dieſer Cardinal mit dem Pabſt Urbano V an. 1367 in Italien/ und wurde er das jahr darauff zum prieſter conſtituiret/ und da er vorher Cardinal zum titul S. Mariä de Aquino war/ bekam er den titul S. Laurentii in Lucina; wie denn dieſer Pabſt beſagten Cardinal ſehr hoch äſtimiret / ſich ſeiner aber bald muſte beraubet ſehen/ indem er den 28 ſeptember an. 1369 zu Viterbo ſtarb/ woſelbſt er auch begraben. *Onuphr.* in Innoc. VI & Vrban. V; *Bosquet* in vita Innoc. VI; *Frizon.* in Gall. purp.; *Sammarth.* Gall. chr.; *Aubery* hiſt. des Cardin.; &c.

Alberti/ (Stephanus) wurde der Pabſt Innocentius VI genennet/ehe er den römiſchen ſtuhl beſtieg. Er war bürtig von le Mont, einem ort bey Pompadour in Limoſin / woſelbſt noch unterſchiedene dieſes nahmens ſollen verhanden ſeyn. Er ſtudierte zu Toulouſe/ſtifftete daſelbſt ein collegium vor 20 arme ſchüler/ und wurde profeſſor juris/ wie auch advocat und Iuge an dieſem ort. Hernach erlangte er das bißthum zu Noyon/ und das zu Clermont/ den Cardinals-hut/ und endlich die päbſtliche krone/ wie unter dem wort Innocentius VI es weiter ausgeführet. Er hatte unterſchiedene nepoten / die er zu vornehmen geiſtlichen würden erhoben. Andoini Alberti und Stephani Alberti iſt bereits oben gedacht worden. Arnoldus Alberti war Ertz-biſchoff zu Auch/ ein nepote Pabſt Innocentii VI, welcher ihn zu ſeinem nachfolger verlangte. Er hat ihm das bißthum zu Agde/hernach zu Carcaſſone/ und endlich das Ertz-bißthum zu Auch gegeben/darinnen er an. 1356 Wilhelmo de Flavacourt ſuccedirte. Anno 1364 hat er einen ſynodum gehalten/ und iſt hernach/ als er von Avignon kommen/zu Boulbon/ einem dorff/ das unter ſein gebiete gehöret/ in der Provence an. 1371 geſtorben; wie *Bzobius* ſolches berichtet ad A. C. 1369; *Oihenart* not. utriusque Vaſcon.; *Sammarth.* Gall. chr.; &c.

Hugo Alberti/ gleichfals ein nepote Pabſts Innocentii VI, war Biſchoff zu Albi. Dieſer Pabſt hatte viel nepoten/welches kinder waren ſeiner ſchweſter/ die an den Herrn von Monterú vermählet worden. S. Monterú. *Ciacon*; *Frizon*; *Oldoin* Gall. chriſt.; &c.

Alberti / die familie Alberti/ oder von Albert/ iſt berühmt in der graffſchafft Avignon. Honoratus von Albert/Herr zu Luines/ that König Henrico IV gute dienſte/ und deſſen sohn Carolus von Albert/ Hertzog von Luines / Pair, Conneſtable und groß-falckenmeiſter von Franckreich/Gouverneur von Piccardie und Boulonnois/war bey König Ludwig dem XIII in groſſen gnaden/ und ſtarb an. 1621; ſeine gemahlin war Maria von Rohan. Sein anderer bruder/ Honoratus von Albert / Hertzog von Chaulnes/ Pair und Marſchall von Franckreich/ hatte zur gemahlin Charlotten von Ailli/ Gräfin von Chaulnes/ und mit derſelben unterſchiedliche ſöhne und töchter gezeuget. Dieſe haben alleſamt den geiſtlichen ſtand beliebt; jene aber/ als Henricus Ludovicus/ Duc de Chaulnes, Carolus I, Marquis de Raineval, Carolus II, Duc de Chaulnes, haben ſich in königlichen dienſten herfür gethan. Der vierdte ſohn / Armandus/ iſt abt zu Chaulnes geweſen. Der dritte ſohn Honorati des ältern iſt geweſen Leo von Albert/ Herr von Brantes/ Lieutenant bey der compagnie des Chevaux-Legers von der gvarde des Königs/hat Charlotten Margarethen / Hertzogin von Pinay-Luxenburg/geheyrathet/ und dadurch den titul eines Hertzogs von Luxenburg angenommen. *Imhof* geneal. Gall. S. Chaulnes; Chevreuſe; Luines.

Digitized by Google

Alberti / (Johannes) ein rechts-gelehrter in Teutſchland von Widmannsſtadt bürtig/ war im 16den ſeculo ſehr berühmt/und in der griechiſchen/ hebräiſchen/arabiſchen und ſyriſchen ſprache wohl erfahren. Er wurde cantzler in Oeſterreich/ und ließ einen kurtzen begriff des alcorans ausgehen/ mit anmerckungen über Mahomets betrügerey; gab auch das neue teſtament in ſyriſcher ſprache heraus/ mit einer leſens-würdigen vorrede/ und ließ ſich ſehr angelegen ſeyn/die orientaliſchen ſprachen denen gelehrten bekandt zu machen. *Miraus* de ſcript. ſec. XVI p. 60 & 125; *Theod. Eberti* elogia ICt. p. 17.

Alberti // (Leander) von Bononien aus Italien / war gebohren den 11 december an. 1479/ und begab ſich in den Dominicaner-orden. Er hat ſich durch ſeine ſchrifften ſonderlich berühmt gemacht/ und unter andern 6 bücher geſchrieben von den berühmten leuten ſeines ordens/ welche er an. 1517 heraus gegeben. Hernachmahls hat er die hiſtorie von Bononien und etliche lebens-beſchreibungen/ als des Raimundi de Pennaforti/ des Jordani und anderer/ ediret. Endlich hat er an. 1550 ſeine beſchreibung von Italien ans tages licht geſtellet/ worinnen er ſich aber offte durch die fabelhafften erzählungen des Annii Viterbienſis betrügen laſſen; welches er ſelbſt hernach erkannt hat. Guilielmus Kyriander hat dieſes buch aus dem italiäniſchen ins lateiniſche überſetzt. An. 1552 hat er ein ander werck unter dem nahmen ephemerides geſchrieben/ darinn er erzählet/was ſich von an. 1499 biß 1552 merckwürdiges in Italien zugetragen hat. Etliche ſagen/ er wäre ann. 1552 geſtorben; andere aber ſetzen ſeinen tod in das folgende jahr. *Geſn.* bibl.; *Simler* in append. bibl. Geſn.; *Poſſev.* in app. ſacr.; *Voſſ.* de hiſt. lat. l. 3; *Miraus* in auct. ſcript. eccl. & de ſcr. ſec. XVI; *Bumaldi* bibl. Bonon.

Alberti / (Leo Baptiſta) von Florentz bürtig/ war berühmt in dem 16den ſeculo / und ſtarb/ nach des Riccioli meynung/ an. 1540. Er war ein geſchickter baumeiſter/ daher er der Archimedes und Vitruvius ſeiner zeit iſt genennet worden. Seine bücher ſind de pictura libri III; de architectura civili lib. X; de ſtatuis; momus &c. *Paul Iobius* elog. n. 31; *Voſſius* de ſcient. mathem. p. 299. 463; *Georg. Vaſari* vite de i Pitt.; *Hendreich.*

Albertinus/ (Edmundus) war ein ſehr gelehrter mann und reformirter prediger zu Paris in dem 17den ſeculo. Er war gebohren zu Chalons an der Marne an. 1595/ und in den geiſtlichen ſtand auffgenommen von dem ſynodo zu Charenton an. 1618/ und der kirchen zu Chartres vorgeſetzt/ von dannen er nach Paris kam an. 1631. Er hat ſich einen groſſen nahmen erworben durch ſein buch von dem heiligen abendmahl der alten kirchen / wodurch die catholiſchen auch gegen ihn angereitzt wurden/ daß ſie eine klage beym Könige gegen ihn anſtellten/ weil er ſich paſtorem der reformirten kirchen zu Paris geſchrieben/ aber nicht viel damit ausrichteten. Als er ſahe / daß ſein buch ſo wohl auffgenommen wurde/hat er die gantze zeit ſeines lebens drauff gewendet / daß es möchte verbeſſert und vermehret werden/ es iſt auch ins lateiniſche überſetzet worden / doch allererſt nach ſeinem tode in dieſer ſprache heraus gekommen/durch hülffe des Davidis Blondelli zu Deventer an. 1654. Er iſt geſtorben an. 1652 den 5ten april/ im 57 jahre ſeines alters. Einer von ſeinen ſöhnen iſt prediger zu Amiens geweſen. *Bayle.*

Albertis oder **Albertus de Albertis** / Cardinal zum titul S. Euſtachii/ war bürtig von Florentz / ſintemahl ſeine familie ſich von Arezzo nach Florentz begeben / nachdem die Florentiner ſich dieſer ſtädt bemächtiget. Er hatte ein gutes naturell / welchem auch die aufferziehung zu ſtatten kam/ und hatten ſeine eltern vor ihn ein canonicat in der florentiniſchen kirche erhalten. Der Pabſt Eugenius IV machte ihn zum Biſchoff von Camerino in der anconitaniſchen marck/ und ſetzte ihm an. 1439 den Cardinals-hut auff. Hierauff wurde derſelbige in vielen wichtigen handlungen gebraucht, auch endlich als Legat in das königreich Neapolis geſchickt/woſelbſt er den 11 auguſti an. 1445 in dem kloſter zu Grota-Ferrata geſtorben. *Blondus* hiſt. dec. 3 l. 2; *Antonin.* tit. 22 c. 10 §. 5; *Vghell.* Ital. ſacra; *Aubery* hiſt. des Cardin.

Alberton/ eine ſtadt an der ſee-küſte der landſchafft Barca in Africa/ allwo ziemliche handlung getrieben wird.

Römiſche Käyſer:

Albertus I, römiſcher Käyſer/ der älteſte ſohn Käyſers Rudolphi I, welcher nach überwindung des böhmiſchen Königs Ottocari an. 1278 dieſem ſeinem ſohne Alberto das land Oeſterreich übergeben/ davon er den nahmen auſtriacus angenommen/ und den habſpurgiſchen hat fahren laſſen. Er ſtund in der wahl mit Adolpho von Naſſau/ welcher aber durch beförderung des Churfürſtens zu Mäyntz die meiſten ſtimmen erhielte/ und zum Käyſer beſtätiget wurde. Worüber Albertus ſehr entrüſtet nicht eher ruhete / biß er Adolphum des Käyſerthums und zugleich des lebens in der bey Worms gehaltenen ſchlacht an. 1298 beraubete. Hierauff wurde er von denen Churfürſten zu Franckfurt völlig erwehlet/ und zu Aachen mit groſſer pracht gekrönet/ dabey eine ſolche menge volcks ſich eingefunden/ daß Albertus II Churfürſt zu Sachſen/ des Käyſers ſchweſter-mann / ſoll ſeyn erdrücket worden/welches aber mit der zeit ſeines todes nicht übereintrifft. Er hat unterſchiedene kriege geführet/ und als ihm einsmahls von ſeinen feinden gifft beygebracht/und dieſes von den medicis wieder abgetrieben wurde / hat er ein auge darüber verlohren. Schweitzerland wolte er zu einem hertzogthum machen/ und dieſe nation unter ſein hauß bringen/welches ihm aber nicht gelungen/ indem die Schweitzer vielmehr dadurch gelegenheit bekamen / mit ausjagung der reichs-vögte/ den grund zu ihrer freyheit zu legen. Sonſt aber hatte er das glücke/daß ſein ſohn Rudolph von den Böhmen zum König erwehlet wurde; welcher aber nicht lange lebte / worauff Albertus ſich bemühete/ ſeinem andern ſohn Friedrich auff dieſen thron zu verhelffen/ worinnen ihm aber die Böhmen zuwider waren. Endlich machte ſeines brudern ſohn/ Hertzog Johann von Schwaben/ mit einigen edelleuten einen anſchlag auff ihn/ ihn umzubringen; weil er ihm weder ſein hertzogthum Schwaben/ das er als vormund verwaltete/ noch die grafſchafft Kyburg/ die Käyſer Rudolph ſeiner mutter zur morgen-gabe geſchencket hatte/ einräumen wolte. Als nun der Käyſer von Baden nach Rheinfelden reiten wolte/ und ſich zu erſt mit hinterlaſſung ſeiner hofſtadt auff der fähre über den fluß Rüß hatte ſetzen laſſen/ wurde er von ſeinem vetter Hertzog Johann und 3 edelleuten/ als Rudolph von Warth/Walther von Eſchenbach und Ulrich vom Palm/angefallen und ermordet. Hertzog Johann ſtach ihm mit einem dolch die erſte wunde in den hals / der von Warth ſtieß ihm den degen in die ſeite/ und der von Palm ſpaltete ihm das haupt; der von Eſchenbach hielte zwar darneben/ legte aber keine hand an. Dieſes geſchahe den 1 maji an. 1308. Alberti gemahlin war Eliſabeth/ Mainhards/ Hertzogs in Kärndten/Grafens zu Tyrol und Görtz/ tochter/ welche ihm 21 kinder gebohren / davon aber nur 11 zu erwachſenen jahren gekommen/ als 6 printzen und 5 prinzeßinnen. Die printzen waren Rudolph/ König in Böhmen; Fridericus pulcher, römiſcher Käyſer; Leopold/Hertzog in Schwaben; Albertus II; Henricus comis, und Otto hilaris; Die töchter Agnes/ Andreä III, Königs in Ungarn/gemahlin; Eliſabeth/ Friderici III, Hertzogs von Lothringen gemahlin; Anna / vermählet an Hermann / Marckgrafen von Brandenburg/hernach an Henricum VI, Hertzogen zu Breßlau; Catharina / Käyſers Henrici VII braut/ und Caroli/ Hertzogs in Calabrien/gemahlin; Gutha/an Graf Ludwig VII von Oettingen vermählet. Chron. *Steronis; Albert. argentinenſ.; Sigm. von Bircken* œſterr. ehren-ſpiegel l. 2; *Gerhard de Roo* in ann. Auſtr.; *Lehmann* in der ſpeyeriſchen chronick.; &c.

Albertus II, Ertz-Hertzog in Oeſterreich / ein ſohn Alberti IV, war nur 10 jahr alt/ als ſein vater ſtarb. Er heyrathete hernach Eliſabetham/ die eintzige tochter des Käyſers Sigismundi/und erlangte in einem jahre die ungariſche und böhmiſche krone / und wurde anno 1438 in beyden reichen gekrönet. In Ungarn zwar machten ihm einige/ die es mit der wittwe Sigismundi hielten / etwas zu ſchaffen/ wie nicht weniger in Böhmen; allein ſie accommodirten ſich gar bald/ und wurde er noch in ſelbigem jahr zum römiſchen Käyſer erwählet/ nachdem die Ungarn ihn des eides/daß er nicht Käyſer werden wolte/ erlaſſen hatten. Es zog aber eben zu der zeit Amurath II, türckiſcher Käyſer/ mit einer groſſen macht in Servien vor Griechiſch-Weiſſenburg/ welchem Albertus mit groſſer tapfferkeit entgegen gieng / doch aber vernehmen muſte/ daß ſich die ſtadt ergeben/ und der feind zurück gezogen hatte/ ehe er noch dahin kommen können. Er ſtarb aber bald darauff unterweges/ ehe er noch Wien erreichen konte/den 27 october an. 1439 an der rothen ruhr/ weil er/ wie etliche melden/ gar zu viel melonen geſſen hatte. Seine gemahlin Eliſabeth hat nach ſeinem tode einen printzen zur welt gebracht / nahmens Ladislaus / welcher hernachmahls König in Ungarn worden. Vorher aber hatte er mit ihr einen printz/Georgium/ gezeuget / welcher in der jugend geſtorben/ und 2 prinzeßinnen/ Eliſabetham und Annam / davon jene an Caſimirum II, den König in Pohlen/ dieſe aber an Wilhelmum / Hertzog von Sachſen/ vermählet worden. Es wird ſonſt dieſer Albertus von den hiſtoricis insgemein als ein tugendhaffter und tapfferer Herr gerühmet. *Cuſpinian.; Huld. Mutius* l. 28; *Æneas Sylvius* hiſt. Boh. c. 56; *Dubrav.* l. 28; *Bonfin.* l. 3 dec. 4; *Sigm. von Bircken* im œſterr. ehren-ſp. l. 4 c. 13; *Gerhard de Roo* in ann. Auſtr.; *Gans* in arbor. geneal.; *Iob. Iacob von Weingarten* monarchia des hauſes Oeſterreich p. I p. 249 ſeq.

König in Schweden:

Albertus / König in Schweden/ ein ſohn Alberti / Hertzogs zu Mecklenburg / wurde durch vorſchub des adels / welcher Königs Magni und ſeines ſohnes Haquins tyranney nicht länger ertragen konte/ zum König erwehlet/ hielt aber endlich eben ſo übel hauß/ als ſeine beyde vorfahren; dannenhero es zwiſchen ihm und den Schweden zur ruptur kam / welche die Königin Margaretham von Dänemarck und Norwegen/ Haquins wittwe/zu hülffe rufften. Dieſe bediente ſich der gelegenheit/ und griff Albertum mit öffentlichem kriege an/ überwand ihn in einer blutigen ſchlacht / bekam ihn ſelbſt gefangen/ und ließ ihn nicht eher als nach 7 jahren loß / nachdem er auff das reich verzicht thun / und ſich wieder nach Mecklenburg begeben müſſen / allwo er an. 1394 geſtorben. *Io. Meſſenii* Scandia illuſtr.; *Io. Magnus* l. 21; *Loccen. & Pufendorf* in hiſt. Suec.

Churfürſten zu Mäyntz:

Albertus I, Churfürſt und Ertz-Biſchoff zu Mäyntz / Erneſti/ Churfürſtens zu Sachſen / ſohn / wurde von dem Ertz-Biſchoff zu Mäyntz/ Dietrich von Eiſenburg/ erzogen/ und als er ſtarb/ zu ſeinem nachfolger vorgeſchlagen/ auch in ſeinem 18den jahre von dem capitul erwehlet/ und von dem Pabſt Sixto IV beſtätiget. Er verwaltete aber nur 2 jahr dieſe würde/ und ſtarb/ in der beſten hoffnung/an einem hitzigen fieber den 1 maji an. 1484. *Bruſchius* de epiſc. Germ.; *Petr. Merſei Cratep.* catal. Elect. eccleſ.; *Chytreus* l. 2 chron. Sax. p. 50.

Albertus II, Cardinal/ prieſter/ Churfürſt und Ertz-Biſchoff zu Mäyntz und Magdeburg/ aus dem hauſe der Marckgrafen zu Brandenburg/ war gebohren den 28 junii an. 1490 / ein ſohn Johannis/

Digitized by Google

Churfürstens zu Brandenburg/und bruder Churfürst Joachims. Er wurde von jugend auff zum geistlichen stande gewiedmet/ und zum studieren und erlernung der sprachen angehalten; erlangete auch noch sehr jung zu Mäyntz und Trier ein canonicat. An. 1513 den 31 augusti wurde er Ertz-bischoff zu Magdeburg/und Administrator zu Halberstadt. Folgendes jahr/den 9 mertz/erwählete ihn das dom-capitul zu Mäyntz/ nach absterben Uriels von Gemingen/zum Ertz-bischoff/mit dem bedinge/ daß er vor sein geld das pallium lösen solte/ weil bißhero in kurtzer zeit 3 Bischöffe gestorben wären/ und das capitul dadurch gantz erschöpffet worden. Pabst Leo X consentirte hierinn / ob es gleich bißher in Teutschland noch nicht war erhöret worden/daß einer 2 ertz-bißthümer zugleich verwaltet hätte. Weil aber Albertus die 30000 ducaten zu lösung des pallii nicht alsobald auffbringen konte/ so schossen die Fugger unterdessen selbige vor; und damit diese wieder möchten befriediget werden / so gab Pabst Leo dem Ertz-bischoff Alberto macht/ ablaß zu verkauffen; worauff dieser Johann Tetzeln / einen Dominicaner-mönch (der bereits seine geschicklichkeit hierinnen zur gnüge erwiesen/ indem er vor die teutschen ordens-ritter zu dem moscowitischen kriege ein grosses geld zusammen gebracht hatte) damit ausschickte; welchem sich an. 1517 Martin Luther widersetzte/ woraus hernach die reformation entstanden. Albertus opponirte sich so viel als möglich dem Luthero/ deßwegen ihn auch der Pabst ohne einige intercession zum Cardinal machte/ und an. 1518 den 1 augusti auff dem grossen reichs-tage zu Augspurg / durch den Cardinal Cajetanum und Langium / ihm den Cardinals-hut auffsetzen/ und ein geweihetes schwerdt überreichen ließ. Anfangs kriegte er den titul S. Chrysogoni, der aber hernach mit dem S. Petri ad Vincula verwechselt wurde. Nach Käysers Maximiliani tode brachte er es mit Churfürst Friedrichen zu Sachsen dahin/ daß Carolus V an dessen statt erwählet wurde. Als die streitigkeiten mit Luthero immer mehr und mehr überhand nahmen/ schrieb Albertus an ihn/ und interessirte sich sehr vor die beschützung der römischen kirche; muste aber endlich doch denen einwohnern im magdeburg- und halberstädtischen das freye exercitium der evangelischen religion verstatten/ welches auch die zu Halle einführeten. Er war sehr zum frieden geneigt/ und ließ sich offtmahls angelegen seyn/die protestirenden wieder zu vereinigen. Er verrichtete fleißig den gottesdienst / hielt viel auff verehrung der reliquien/ und auff zierligkeit und pracht der kirchen/ daher er offt im munde zu führen pflegte: Dilexi decorem domus Dei. Uber dieses war er von sonderbarer beredtsamkeit/ und ein grosser liebhaber und beförderer der gelehrten/ gegen die er sich sehr freygebig bezeigte / ja ihrer viele gar an seinem hofe unterhielte/ auch bereits an. 1506 mit seinem bruder Joachim die universität zu Franckfurt an der Oder gestifftet hatte/ deßwegen Erasmus Roterodamus und Ulrich von Hutten sich sonderlich haben angelegen seyn lassen/ seinen verdienten ruhm auszubreiten. Er gieng auch damit um/ zu Halle eine universität auffzurichten/ dazu er bereits vom Pabst Clemente VII an. 1531 die privilegia erhalten; allein die damahlige unruhe in Teutschland hat dieses vorhaben verhindert / und der König in Preussen an. 1694 es erst ins werck gerichtet. Die Jesuiten / derer orden damahls gestifftet worden/hat Albertus zu erst in Teutschland auffgenommen/ und darinnen beschützet. Er starb zu Mäyntz den 24 september an. 1545/im 56sten jahre seines alters. *Trithem.* in hist. S. Maxim.; *Nic. Serrarius* in hist. Mogunt.; *Bruschius* de archiep. & episc. Germ.; *Petri Mersæi Cratepolii* Elect. eccles. cat.; *Chytræus* in chron. Sax.; *Iacob Manlii* hist. invest. Cardin. dignit. Alberto Brandenb. Arch. Mogunt. collatæ &c. in Freheri S. R. G. t. II p. 397; *Melch. Neosanii* catal. episc. Halb.; *Aubery* hist. des Card.; *Maimburg & Seckendorff* in hist. Lutheran.; *Rentschens* brandenb. cedern-hayn p. 868; *Chr. Cellarii* inaug. acad. Frider.

Ertz-Hertzoge von Oesterreich:

Albertus I, siehe unter den Käysern.

Albertus II, Hertzog oder Marckgraf von Oesterreich / zugenannt der weise / wie auch contractus, weil man ihm gifft beygebracht/davon er gantz gelähmet worden. Er war ein sohn Käysers Alberti I, und anfänglich zum geistlichen stande gewiedmet. Nachdem aber seine brüder mit tode abgegangen / heyrathete er an. 1324 Johannam/Ulrichs/ des letzten Grafens zu Pfürt/tochter und erbin/ mit welcher er 7 kinder gezeuget/ und dadurch den österreichischen stamm fortgepflantzet; als: Rudolphum IV, Albertum III, Leopoldum III, Fridericum III; Margaretham/ die erstlich an Mainharden/ Grafen zu Tyrol/ hernach an Ottonem/ Marckgrafen zu Brandenburg / vermählet worden; Agnetem/Henrici II, Hertzogs zu Jauer in Schlesien/ gemahlin / und Catharinen/Aebtißin bey S. Clara zu Wien. Hertzog Albertus führte krieg mit Bäyern wegen Kärndten/und mit der stadt Zürch. Er bauete die Stephans-kirche zu Wien / wie sie ietzo stehet/ besserte die hohe schule daselbst / führete das Cartheuser-kloster zu Gemmingen in Oesterreich auff / und starb nach endigung dieses baues an einem fieber zu Wien/ den 20 julii an. 1358/ im 70sten jahr seines alters / und ward zu Gemmingen bey seiner gemahlin begraben. *Sigm. von Bircken* österr. ehrensp. l. 3; *Gerhard de Roo*; *Io. Gans*; &c.

Albertus III, zugenannt mit dem zopff/war ein sohn des Alberti II. Er beherrschte Steyermarck und Oesterreich/muste aber jenes mit einem theil von Kärndten und der Trevíser marck seinem bruder Leopoldo abtreten. Mit Heinrichen von Schaumburg und den Böhmen hat er an. 1366 kriege geführet/ auch hat er und sein bruder mit Carolo IV und dem gantzen lützelburgischen hause eine erb-verbrüderung auffgerichtet / worinnen aber Ungarn ausgenommen worden. An. 1365 hat er die universität Wien in bessern stand gesetzt/auch das bekandte lust-schloß Laxenburg erbauet. Er soll ein grosser liebhaber von der mathematic/ sonderlich von der astronomie gewesen seyn/ darinnen ihm sein natürlicher sohn nachgefolget / welcher der erste professor matheseos zu Wien soll gewesen seyn. Mit seiner gemahlin Beatrice aus dem geschlechte der Burggrafen von Nürnberg hat er den Albertum IV gezeuget/ wie auch eine printzeßin Annam / welche an Heinrich/ einen Hertzog von Bäyern/ist vermählet worden. Er starb den 18 augusti an. 1395 an einem durchfall / der durch gar zu grosse bewegung auff der jagt soll erwecket worden seyn. *Cuspinian.* in Austria; *Abentin.* ann. Bojor. l. 8; *Gerhard de Roo* ann. Austr.; *Sigm. von Bircken* österr. ehren-sp. l. 4 c. 1; *Hier. Megiseri* annales Carinth. l. 9 c. 28 p. 1023 seq.

Albertus IV, der geduldige/ war ein Herr / der wegen seiner gelehrsamkeit sehr gerühmet wird/ wie er denn in allen künsten / sonderlich in der bau- und mahler-kunst sehr erfahren / auch ein grosser liebhaber der gelehrten und geistlichen soll gewesen seyn. An. 1395 that er eine reise ins gelobte land. An. 1400 vollendete er den Stephans-thurn zu Wien / darüber 60 jahr war gebauet worden. Er kriegete wider Marckgraf Procopium in Mähren / und starb zu Neuburg den 25 augusti an. 1404 im 27 jahr seines alters/da ihm Procopius/ welchen er mit Sigismundo/dem König in Ungarn/in der stadt Znaym in Mähren belagert hatte/ gifft beybringen lassen. *Cuspinian.*; *Gerhard de Roo*; *Gans*; *Sigm. von Bircken* österr. ehren-sp. l. 4 c. 2.

Albertus V, s. Albertus II röm. Käyser.

Albertus VI, der verschwender genannt / Hertzogs Ernesti sohn/ und Käysers Friderici III bruder/ mit dem er stets in zwietracht lage/ und ihn bekriegete/ auch an. 1462 gar in der burg zu Wien belagerte/ doch endlich von König Georgen in Böhmen genöthiget wurde/ seinen bruder heraus zu lassen / und friede mit ihm zu machen; worauff er von dem reich in die acht erkläret wurde. Als er sich durch seine verschwendung gantz erschöpffet / ist er mit den Wienern sehr hart verfahren/ und hat ihnen unter dem vorwand / als wenn sie es mit dem Käyser hielten / ihre güter weggenommen. Er starb jählings den 2 december an. 1463 nicht ohne argwohn beygebrachten gifftes/ im 45sten jahr seines alters. Seine gemahlin war Mechtildis/ Pfaltzgraf Friedrichs schwester/ und Graf Ludwigs zu Würtenberg wittwe / mit der er an. 1452 beylager gehalten / und auff ihr ermahnen an. 1461 die hohe schule zu Freyburg im Brißgau gestifftet / aber keine kinder mit ihr gezeuget hat. *Gerh. de Roo*; *Cuspin.*; *Sigm. von Bircken* österr. ehren-sp. l. 5; &c.

Albertus VII, Ertz-Hertzog von Oesterreich/ des Käysers Maximiliani II sechster sohn/ regierte die Niederlande / die er hernach erblich bekam/ als er Isabellam Claram Eugeniam/Königs Philippi II in Spanien tochter/ heyrathete. Er war anfangs zum geistlichen stand gewiedmet/ war auch bereits Cardinal/welche würde er anno 1587 erhielt. An. 1583 wurde er statthalter in Portugall / welche charge er mit grossem ruhm geführet. An. 1594 bekam er das ertzbißthum zu Toledo / und 2 jahr hernach wurde er Gouverneur der spanischen Niederlande/ da er in selbigem jahr 3 ansehnliche festungen Calais/ Ardres und Hulst eroberte. An. 1597 wurde unter seinem gouvernement Amiens von Portocarrero durch einen überfall eingenommen/ welches aber in selbigem jahr der König Henricus IV in Franckreich wieder abnahm. Unterdessen/weil die Niederländer schienen einen grossen abscheu gegen die spanische regierung zu haben/ faste man den schluß / um sie zu gewinnen / daß Albertus des Philippi tochter heyrathen/ und die Niederlande zum braut-schatz mit bekommen solte/ doch / daß nach ihrem absterben dieselbe wieder an Spanien fielen. Worauff Albertus die Cardinals-würde niederlegte/ und an. 1598 diese printzeßin heyrathete. Als aber die Niederländer sich nicht daran kehrten / wurde bey dessen wiederkunfft aus Spanien/ da er beylager gehalten/ der krieg erneuert/ da es denn an. 1600 den 2 julii bey Neuport zu einem blutigen treffen zwischen ihm und dem Grafen Moritz von Nassau kam / darinnen aber die Spanier den kürtzern zogen/ und wäre Albertus bald selbst gefangen worden. Das jahr darauff belagerte Albertus Ostende/ eroberte aber erst diesen ort den 22 september an. 1604/ so/daß diese merckwürdige belagerung 3 jahr/ 3 monat und 3 tage gewähret/ und die Spanier weiter nichts als einen steinhauffen erhielten/ da währender zeit die Holländer Rheinbergen / Grave und Sluys weggenommen. Hierauff aber fieng man an/ auff einen stillstand zu gedencken/ der an. 1601 auff 8/ aber an. 1609 auff 12 jahr gemacht wurde/ welche zeit Albertus/so lange er noch gelebt/ auf gute einrichtung der noch übrig gebliebenen provintzen angewendet. Er starb aber 1621 den 13 julii/ im 62sten jahre seines alters/ ohne erben. *Miræus* in elog. Alberti; *Meteran.* l. 19; *Reidan.* l. 15; *Grotius* in annal; *Thuan.*; *Thulden* hist. nostri temp.; *Sigm. von Bircken* österr. ehren-sp. p. 220 & 1396; *Io. Bochius* in descript. profect. Archiducis; Histoire de l'Archiduc Albert zu Cöln 1693.

Hertzoge in Bäyern:

Albertus I, s. Albertus/ Graf von Hennegau.

Albertus II, Hertzog von Bayern/ ein sohn Alberti I, welchen er mit der Margaretha aus dem clevischen hause gezenget. Er hat zu Straubingen gelebet/und ist an. 1399 gestorben. *Wiguleji Hund* bayerischer stamm-baum, &c.

Albertus III, Hertzog in Bäyern/zugenannt der fromme/Hertzog Ernstens sohn/war ein grosser freund der gelehrten/und unter denen

Digitized by Google

nen des Cardinals Enfant. Ihm wurde nach Käyser Alberti II tode die böhmische krone durch eine ansehnliche gesandtschafft angetragen/ welche er aber mit einer großmüthigen antwort ablehnete. Er vertrieb die jüden aus München/ und machte aus ihrer synagoge eine christliche kirche; verübte an den strassen-räubern scharffe execution/ und starb an. 1460. In seiner jugend hat er eine barbiers-tochter heyrathen wollen/ welche aber sein herr vater zum tode verdammet/ und in der Donau ersäuffen lassen. Hernachmahls hat er sich mit Anna/ Erici/ eines Hertzogs von Braunschweig/ tochter/ vermählet/ mit welcher er 4 söhne/ Johannem/ Sigismundum/ Albertum IV und Christophorum/wie auch unterschiedene prinzeßinnen gezeuget. *Wig. Hund* im bayerischen Stamm-baum.; *Spener.* in syllogo p. 274; &c.

Albertus IV, mit dem zunahmen der weise/ erhielte die regierung/ nachdem seine beyden brüder Johannes und Sigismundus gestorben/ stritte aber deßfals mit seinem jüngern bruder/Christoph/welcher sich derselben gleichfals annahm/ und deßhalben die waffen ergriff; doch behielt Albertus die oberhand durch hülffe des Käysers Friderici III, dessen tochter/ Kunigunden/ er geheyrathet hatte. Er hat auch grosse streitigkeit mit dem Bischoff von Freysingen gehabt/ wie nicht weniger mit seinem vetter/ George dem reichen/ welcher/ weil er keine männliche erben hatte/ im testament seinen schwiegersohn Rupertum/ Philippi/ Churfürstens von der Pfaltz/ sohn/ eingesetzt hatte. Der Käyser Maximilian aber sprach das land dem Hertzog Alberto zu/ dahero es zu einem weitläufftigen krieg gekommen/ worinnen aber endlich Albertus durch beystand des Käysers die oberhand behalten/ und die erbschafft behauptet hat. Mit seiner gemahlin Kunigunda hat er/ nebst unterschiedenen prinzeßinnen/ 3 printzen gezeuget/ davon Wilhelmus/ als der älteste/ das geschlechte fortgepflantzet; Ludovicus ohne erben gestorben; Ernestus aber/ dessen præceptor Aventinus gewesen/ Ertz-bischoff zu Saltzburg und Bischoff zu Passau worden. *Wigul. Hund* im bayerischen stamm-baum; *Gans* in arbor. Austr.; *Sigm. von Bircken* œsterr. ehren-sp. l. 6; &c.

Albertus V, ein Herr über gantz Bäyern/ ließ den Jesuiten zu Ingolstadt/München und Landshut herrliche collegia erbauen. Er vergönnete den seinigen für geld auff eine zeit lang den gebrauch des heiligen abendmahls unter beyderley gestalt/ in welcher sache er an. 1564 selbst an den Pabst geschrieben/ wie auch das fleisch-essen an festtagen. Er dirigirte als Præses im nahmen des Käysers Ferdinandi I an. 1556 den reichs-tag zu Regenspurg/ und als Ladislaus, ein Graf von Haag/an. 1567 ohne männliche erben gestorben/ hat er diese grafschafft zu lehn von Käyser Maximiliano II erlanget/ nachdem er denen erben eine grosse summe geldes davor erleget. Er führete das recht der ersten geburt bey seinem hause ein/ und starb anno 1579. Seine gemahlin war Anna/ des Käysers Ferdinandi I tochter/ welche er an. 1546 geheyrathet/ und mit ihr unterschiedene kinder gezeuget/ worunter Wilhelmus das geschlechte fortgepflantzet/ Ernestus Churfürst zu Cöln worden/ und Ferdinandus eine adeliche dame Mariam/ George von Pettenbecks tochter/ geheyrathet hat/ aus welcher ehe die Grafen von Wartenberg entsprossen sind. Man sagt auch/ daß Albertus zu seiner begleitung sich eines gezähmten löwens bedienet habe. *Wigulejus Hund* im bayerischen stamm-baum; *Spener.* in syllog. p. 277; *Imhof* not. procer.; &c.

Churfürsten und Hertzoge zu Sachsen/ so wohl auch Marckgrafen zu Meissen:

Albertus I, Churfürst und Hertzog in Sachsen/ ein sohn Bernhardi/ der von dem Käyser Friderico I das Churfürstenthum Sachsen/ als Henricus Leo in die acht erkläret worden/ bekommen hat/ und enckel Alberti ursi; ließ sich durch bitte des Bischoffs Volquini in Liefland bewegen/ an. 1223 einen zug wider die ungläubigen dorthin zu thun. Begleitete Käyser Fridericum II in orient/ und halff die feinde christlichen nahmens bey Pelusium tapffer bestreiten; starb aber an. 1260. Seine gemahlin war Mechtildis/ Ottonis I, Hertzogs zu Braunschweig und Lüneburg/ tochter/ mit welcher er Johannem/ einen stamm-vater der Hertzoge von Sachsen-Lauenburg/und Albertum II gezeuget hat. *Georg. Fabric.* de elect. Sax. p. 16, & in origin. Saxon.; *Bangius*; *Peccenstein*; *Ernst Brottuff* geneal. des hauses Anhalt l. 4 c. 2 & l. 5 c. 2; &c.

Albertus II, ein sohn Alberti I, bekam in der theilung ober-Sachsen und Wittenberg zur residentz/ erlangte auch die Pfaltz-Sachsen/ und damit das reichs-vicariat an. 1288. Er soll 4 Käysers-wahlen/ als Rudolphi I, Adolphi/ Alberti I und Henrici VII beygewohnet haben; wiewohl einige fürgeben/daß er bey der krönung des Käysers Alberti soll zu tode gedrückt worden seyn/ welches mit der zeit seines todes/ wie sie von andern gesetzt wird/nicht wohl überein trifft. Übrigens/ob er gleich ein friedliebender Herr gewesen/ ist er doch mit Günthern/dem Ertz-bischoff zu Magdeburg/zerfallen/und ist nebst dem Marckgrafen Ottone/ welchen er wider jenen zu hülffe gezogen/ anno 1278 geschlagen worden/ welches er aber dennoch bald gerochen. Er soll zwischen an. 1302 und 1308 gestorben seyn. (Brottuff sagt gar an. 1312.) Seine gemahlin ist Agnes/des Käysers Rudolphi I tochter/ gewesen/ mit welcher er Rudolphum/der ihm in der regierung gefolget/ Albertum/welcher Bischoff zu Passau worden/ und Wenceslaum gezeuget hat. *Fabric.* de elect. Sax. p. 16, & in origin. Sax.; *Peccenstein*; *Brottuff* l. 4 c. 3 l. 5 c. 3; *Spangenberg* mansfeld. chron.; *Birckens* œsterreichis. ehren-spiegel.

Albertus III, ein sohn Wenceslai/Churfürstens zu Sachsen/ wurde vom Käyser Sigismundo in der Chur-würde zu Breßlau bestätiget. Er war der jagt sehr zugethan/ und als er einsmahls in der nacht in einer bauer-hütte einkehren müssen/und von dem starcken einheitzen das hauß in brand gerathen/ ist er so sehr darüber erschrocken/ daß er bald hernach an. 1424 gestorben/ als er nur 3 jahr regieret hatte. Er ließ keine kinder nach sich/ und war sein nächster agnat Ericus V, aus dem stamm der Hertzoge zu Sachsen-Lauenburg; der Käyser Sigismund aber zog ihm Friedrichen/ Landgrafen in Thüringen und Marckgrafen zu Meissen vor. Also ist die Chur Sachsen/ ungeachtet der ansprache von seiten Sachsen-Lauenburg/ und des Churfürst. Ludwigs von der Pfaltz/an das hauß Meissen kommen. Seine gemahlin war Offega/ Hertzogs Conradi zu Oels in Schlesien tochter. *Fabric.* de elect. Sax. p. 19, & in origin. Saxon.; *Brottuff* in der geneal. von Anhalt l. 4 c. 15; *Spangenberg*; *Bangius*; *Peccenstein*; *Spener.* in syll. p. 775.

Albertus I, mit dem zunahmen der hoffärtige/ Marckgraf von Meissen/ war ein sohn Ottonis des reichen/ und Hedwigis/ einer tochter Alberti/des Churfürstens von Brandenburg. Er hat mit seinem bruder Dieterich/viel händel gehabt/ als welchem er sein theil/ so ihm in der erbschafft zugekommen/ entreissen wollen. Dieser/ weil er dem Alberto allein nicht widerstehen könte/ rieff Hermannum/ dem Landgrafen von Thüringen/zu hülffe/ dessen tochter er auch heyrathete; wodurch also Albertus von seinem beginen zurück getrieben wurde; worauff er sich zu dem Käyser Henrico VI wandte/und denselben durch allerhand verleumdungen wider Hermannen und seinen bruder auffzuhetzen suchte; als man aber merckte/ daß der Käyser dieser streitigkeit sich zu seinem vortheil bedienen wolte/ vertrugen sich die brüder/ doch gieng der krieg darauff bald wieder an/ da denn Albertus von Hermannen/dem Landgrafen in Thüringen/ auffs haupt geschlagen wurde; und als er auffs neue den Käyser auff seine seite ziehen wolte/ solches aber nicht angieng/sondern er sich vielmehr einer ernstlichen strasse von dem Käyser zu versehen hatte/ wolte er sich/ so gut er konte/ gegen ihn in positur setzen/ starb aber darüber/und zwar/wie man vermeynt/durch gifft/welches ihm einer seiner bedienten soll beygebracht haben. *Fabricius* origin. Saxon. l. 5; *Albin.* stamm-buch des hauses Sachsen; *Reusneri* stemma Witikind; &c.

Albertus II, der unartige oder degener genannt/ Heinrichs/ Marckgrafens zu Meissen/ sohn/ gerieth aus einem in der jugend geführten löblichen wandel bey heran wachsenden jahren in ein lasterhafftes leben/indem er aus schändlicher liebe seiner beyschläfferin/ Kunigunden von Eisenberg/seine tugendhaffte gemahlin Margarethen/ Käysers Friderici II tochter/ hinzurichten trachtete. Nach ihrem tode suchte er den mit der concubine gezeugten sohn/Ludovicum Apicium/ denen ehelichen printzen/ Friderico/ mit dem zunahmen admorso, und Dietzmannen/vorzuziehen/woraus ein öffentlicher krieg zwischen vater und söhnen entstund; da denn der vater von den söhnen gefangen aber durch hülffe des Käysers Rudolphi I wieder auff freyen fuß gestellet wurde. Worauff er Johannem/ einen Marckgrafen von Brandenburg/ und Eberharden von Anhalt an sich gezogen/und auffs neue seine söhne bekrieget/ welcher krieg mit ziemlicher hefftigkeit ist geführet/ und endlich an. 1230 durch einen vergleich beygeleget worden. Albertus aber/ damit er sich dennoch an seinen söhnen rächen möchte/ verkauffte seine landschafften an den Käyser Adolphum um 94000 gülden; worauff auch der Käyser Adolph sie mit gewalt angriff/ und das land unter seine botmäßigkeit bringen wolte, aber tapffer repoußiret wurde/ daß er also seinen endzweck nicht erreichen konte. Unterdessen geschahe es/ daß Albertus austriacus an Adolphi stelle erwählet wurde/ auch denselben in einer schlacht erlegte/ sich gleichfals verleiten ließ/ nach diesen ländern zu trachten/ doch aber eben so wenig als Adolphus ausrichten konte. Im übrigen/ da Kunigunda gestorben/ heyrathete Albertus degener Adelheiden/ eine Gräfin von Castel/ des letztern Grafens von Arnsaug wittwe/ welche des unartigen wesens ihres gemahls überdrüßig ward/ und mit Friderico sich einließ/ um Albertum in seine hände zu liefern; wodurch Albertus gezwungen wurde zu weichen/ und sich nach Erffurt in ein kloster zu begeben/ woselbst er in der gröstен verachtung endlich an. 1314 elendiglich gestorben ist. *Siffr. Presbyter* an. 1275. 1292; *Albert. argentinens.* p. 109; *Chron. Colmar.* an. 1294. 1295; *Paul. Langius* in chron. citizens. an. 1294; *Iob. Garzo bononiensis* de factis Friderici magni; *Georg. Fabricii* origines illustr. dom. Saxon. l. 6; *Reusneri* stemma Witikind.; *Spangenberg* mansfeld. chron.

Albertus III, zugenannt der beherzte/ und vom Pabst Innocentio VIII die rechte hand des reichs/ war Churfürst Friderici II und Margarethen von Oesterreich jüngerer sohn/ und Churfürst Ernesti bruder. Im zwölfften jahr seines alters wurde er nebst seinem bruder Ernesto durch Cuntz von Kauffungen aus dem schloß zu Altenburg hinweg geraubet/ und durch einen köhler wunderbarlich errettet. Er leistete dem Ertz-bischoff Ernesto zu Magdeburg/ seines bruders Ernesti sohn/ gute hülffe wider die widerspenstige stadt Halle/ ingleichen wider die Halberstädter und Erffurter/ trieb den Churfürsten von Cöln/samt den Burgundiern/ von der belagerung der stadt Neyß hinweg; reisete ins heilige land; diente dem Käyser Friderico III in Ungarn; theilte zu Leipzig mit seinem bruder/ dem Churfürsten/die länder; wurde mit dem güldenen vlüß verehret; leistete Käyser Maximiliano tapffern beystand in Ungarn wider den König Matthiam/ und erwarb auch bey seinen feinden das lob eines tapffern krieges-helden. Insonderheit aber ließ er seine tapfferkeit sehen in dem niederländischen krieg/ den er für den Käyser Maximilian führete/ indem er diejenigen welche sich der neuen herrschafft des Maximiliani widersetzten/ mit grosser tapfferkeit zum gehorsam brachte; weßwegen denn

Digitized by Google

zu belohnung seiner getreuen dienste ihm die stadthalterschafft von ost-Frießland anvertrauet wurde/welche er seinem sohn Henrico überließ; muste aber dennoch mit den Frießländern sich herum schlagen/weil dieselben sich keines weges unterwerffen wolten; worüber er aber anno 1500 starb/ wie einige melden/an einer wunde/oder wie andere glaublicher berichten/ an einer kranckheit/ als man eben über den friedens-tractaten begriffen war. Seine gemahlin ist gewesen Zedenna oder Sidonia/ George Podiebrats / Königs in Böhmen/ tochter / mit welcher er unterschiedene kinder gezeuget / und sonderlich 3 söhne hinterlassen/ Georgium/ Henricum und Fridericum. Von diesem Alberto stammet die albertinische linie her / welches itzt die Chur-linie ist/ gleichwie von seinem Herrn bruder Ernesto die ernestinische linie. *Mich. Bojemus* in vita Alberti III cum animadverſ. Schurtzfleiſchii; *Fabricii* orig. Saxon.; *Spangenbergs* mansfeld. chronick.; *Thuan.* l. 2; *Birskens* œsterreich. ehren-ſpiegel; *Reusneri* ſtemma Witikind; *Io. Seb. Müllers* annales des hauſes Sachſen.

Albertus I, Churfürst und Ertz-bischoff zu Mäyntz / Ernesti/ Churfürstens zu Sachsen/sohn; ſ. unter den Churfürst n zu Mäyntz.

Churfürsten und Marckgrafen zu Brandenburg:

Albertus I, mit dem zunahmen ursus, oder der bär / erster Marckgraf und Churfürst aus der ascanischen familie/ Marckgraf zu Saltzwedel/ Graf zu Ascanien/Ballenstädt/ Wolpe und Bernburg/ ein sohn Ottonis des reichen zu Saltzwedel. Er diente Käyser Friderico I und Conrado III im kriege. Vom Käyser Lothario ward er an. 1125 als dessen stadthalter/ dem Pabst Innocentio beyzustehen/ in Italien geschicket/ allwo er dem reiche nützliche dienste geleistet/und die Saracenen daraus geschlagen/ von welchen er aber gefangen / doch bald wieder erlassen worden. Er hatte mit Hertzog Heinrich dem hoffärtigen streit wegen Sachsen; eroberte nach Käysers Lotharii tode das schloß Lüneburg/wie auch die städte Bardewick und Bremen / in deren besitz ihn Käyser Conradus bestätigte; überkam durch dessen hulde die Marck Brandenburg an. 1142; wiederum nach ableben der vorigen brandenburgischen familie/selbige Chur/womit ihn Käyser Fridericus barbaroſſa zu Merseburg belehnete/an. 1152/ (wie die meisten der neuern hiſtoricorum dafür halten/ bey denen alten aber findet man / was die zeit dieser erlangten würde betrifft / keine genaue nachricht.) Er bauete und verbesserte / nachdem er friede vor seinen feinden erhalten/die stadt Landsberg und Franckfurt an der Oder/ Berlin/ Bernau/ Bernwalde/Bernburg und Anhalt/und besetzete die verödete Marck hin und wieder mit neuen einwohnern/ so er aus Holland/ Flandern und Frießland verschrieben; wie denn noch unterschiedene städte mit niederländischen nahmen benennet sind. Er starb an. 1170/ und ward zu Ballenstädt in S. Nicolai capelle begraben. Seine erste gemahlin war Sophia/ eine Gräfin von Rineghe/ die ihm 4 söhne und eine tochter gebohren; der erste sohn/Siegfried/ ward Bischoff zu Brandenburg/ hernach Bischoff zu Bremen; Otto ward Churfürst zu Brandenburg/ Bernhard Churfürst zu Sachsen/und Henricus dom probst zu Magdeburg. *Helmold.* in chron Sclavor. l. 1 c. 33. 54; Chron. *Montis-Sereni*; *Albert. Stadenſis*; *Alb. Crantz.* in Vandalia & in metrop. l. 6 c. 16; *And. Angeli* marck. chronick; *Ernſt Brotuffs* genealog. der Fürsten zu Anhalt l. 2 c. 1 & 2; *Caſp. Sagittar.* in hiſt. Marchiæ Soltwedel. in qua potiſſimum Alberti urſi vita & res geſtæ exponuntur.

Albertus II, Churfürst Ottens I sohn / und bruder Churfürst Ottens II; gerieth mit diesem in grossen streit wegen der väterlichen lande/ von dem er aber überwunden / und in einen kercker gefangen gelegt/endlich aber wieder loß gelassen/und zum nachfolger der Chur von Churfürst Otten / welcher keine leibes-erben hatte / im teſtament verordnet worden. Er lebte in grosser vertrauligkeit mit Käyser Friderich dem II, unter welchem er wider die Saracenen und Sclaven sich tapffer gehalten hat. So hat er auch Rudolphum/den Ertz-bischoff zu Magdeburg/zu paren getrieben / und wider ihn Wolmerstädt befestiget. Mit dem pommerischen Hertzoge Bogislao und Casimir hat er auch kriege geführet/ und gegen sie Oderberg fortificiret. Seine gemahlin ist gewesen Mechtildis/ Conradi/eines Marckgrafens in Lauß-nitz/ tochter/ mit welcher er / nebst unterschiedenen prinzeßinnen / 2 printzen/ Johannem und Ottonem III, gezeuget hat. Er starb an. 1221. *Brotuffs* geneal. l. 2 c. 8; *Andr. Angeli* marck. chron.; *Reusner*; *Spener.* in ſylloge p. 761.

Albertus / der dritte Marckgraf und Churfürst zu Brandenburg aus dem geschlechte der Burggrafen zu Nürnberg / war der berühmteste krieges-held seiner zeit/ der wegen seiner tapfferkeit / beredsamkeit/ leibes-stärcke und gröſſe der teutsche Achilles und Ulysses ist genennet worden; ward gebohren zu Tangermünde den 24 novemb. an. 1414/ der dritte sohn Friderici I, welcher die Marck und Chur von Käyser Sigismundo erhalten; Er führete krieg in Böhmen/ Preussen und in Schlesien; that den Breßlauern an. 1429 beystand wider die Pohlen; nahm sich an. 1444 Hertzog Ludwig des höckrichten in Bäyern/ welchen sein vater / Ludwig mit dem bart / enterben wolte/ an/ und gieng mit einer guten armee in Bäyern. Er bekriegte an. 1449 die stadt Nürnberg mit beystand 17 Fürsten / nachdem sie ihm einen absage-brieff zugesendet hatte; nahm den titul eines Hertzogs von Francken an; behauptete die belehnschafft wegen Pommern. An. 1461 und 62 commandirte er als reichs-Feldherr die käyserliche armee wider Hertzog Ludwig in Bäyern/ that auch dem Käyser Friderico gute krieges-dienste wider den Hertzog Carolum von Burgund an. 1475. An. 1470 übergab ihm sein bruder Fridericus wegen leibes-schwachheit die Chur. Letztlich verfiel er mit dem Bischoff von Bamberg in streit / und wurde von demselbigen in bann gethan/ den er aber mit grossem muth verachtete. Er starb zu Franckfurt am Mäyn/ als Maximilianus I zum römischen Könige erwählet wurde/ an. 1486 den 11 mertz/ im 72sten jahr seines alters. Er hat 2 gemahlinnen gehabt / davon die erste Margaretha / Marckgraf Jacobs zu Baden tochter/gewesen/ welche an. 1445 gestorben; die andere Anna/ Friederichs II, Churfürstens zu Sachsen/ tochter / welche nach einem tode an. 1512 dieses zeitliche gesegnet. Mit der ersten hat er 3 söhne und 3 töchter gezeuget / darunter der erste Johannes der grosse/ auch der teutsche Cicero genannt/ ihm gefolget; die andern beyden/ Friedrich und Wolffgang/aber in ihrer jugend verstorben sind. Von der andern gemahlin hat er 5 söhne und 8 töchter bekommen / Fridericum/ Albertum/Sigismundum/ Albertum/ Georgium. *Krantz.* metrop. l. 1 c. 48; *Æn. Sylv.* Europ. c. 39; *Trithem.* in chron.; *Reineccius* in orig. illuſtr. ſtirp. Brand.; *Brotuff.* geneal. Anhalt. l. 3 c. 9; *Ioh. Wolffg. Rentſchens* brandenb. cedern-hayn p. 389; *Ioh. Cernitii* elect. Brand. p. 33; *Birckens* œsterreich. ehren-ſp. p. 568. 672 ſeq. 814. 952. &c; *Limnæus* de jure publ. addit. ad l. 3 c. 3 n. 10.

Albertus II, Cardinal und priester; ſ. unter den Churfürsten zu Mäyntz.

Albertus I, Marckgraf zu Brandenburg/Großmeister des teutschen ordens/ und erster Hertzog in Preussen/ war ein enckel des tapffern Alberti Achillis/ und ein sohn Friederichs IV, und der pohlnischen printzeßin Sophia, gebohren zu Onolzbach den 17 maji an. 1490. Er ward von dem König in Pohlen/ Sigismundo / wegen verweigerter lehns-pflicht mit krieg überzogen / nachdem dieser alle mühe angewandt/jenen in der güte dahin zu disponiren; wie denn auch Albertus von andern/ insonderheit von seinem bruder/ die güte anzunehmen angereitzet wurde. Allein er ließ ihm die freyheit des ritter-ordens mehr angelegen seyn/ als alles andere; bemühete sich auch/bey dem reiche hülffe und schutz wider die Pohlen zu erlangen/welches aber vergeblich war. Nachdem nun die gütlichen vorschläge nicht mehr helffen wolten/ kam es zu einem kriege/ worinnen Albertus nicht viel ausrichten konte/ weil die teutschen völcker/ so er geworben/ theils durch ungewöhnliche kälte dieser länder auffgerieben, theils aus andern ursachen gezwungen wurden/ sich wieder nach Teutschland zu begeben. Hierauff erlangte er einen stillstand auff 4 jahr/ währender zeit er bey dem Käyser und dem reiche inständigst hülffe suchte/ aber wegen des baurenkrieges und andern ursachen keine erlangen konte. Da nun die zum stillstande bestimmte zeit zu ende gieng / und Albertus keines weges dem Sigismundo gewachsen seyn konte/ kam es endlich zu einem vergleich/ worinnen der Marckgraf Albertus zum Hertzog in Preussen mit gewissen conditionibus den 8 april erklärt/ und den 22 november an. 1525 mit öffentlichen solennien zu Cracau bestätiget wurde. Bald darauff hat dieser Hertzog sich zu der evangelischen religion bekennet/ und auch diese religion in Preussen eingeführet / worinnen er sich insonderheit des bekandten theologi / Andreä Oſiandri / bedienet. Er hat sich auch in eine heyrath eingelassen mit Dorothea/ Königs Friderici I in Dänemarck/tochter; welches alles von den übrigen gliedern des teutschen ordens sehr übel auffgenommen wurde/ die es endlich dahin brachten/daß ein neuer Ordens-meister/Walther von Cronberg/erwählet/ und Albertus in die acht erkläret wurde. Hierauff hat der Hertzog zu rettung seiner ehre ein manifeſt ausgehen lassen / in welchem er dargethan / wie er von allen hülffloß in höchster gefahr gelassen/ und zu dieser transaction durch einen so mächtigen König sey gezwungen worden; welches zwar bey seinen wiedersachern wenig gefruchtet/ doch/weil es an der execution gefehlet / ist er in ruhigem besitz seines hertzogthums geblieben. Im übrigen hat er sich sehr angelegen seyn lassen/gute künste empor zu bringen/ zu welchem ende er an. 1544 die universität zu Königsberg gestifftet / sehr wohl dotiret/ und eine schöne bibliothec daselbst angeleget. So hat auch durch seinen vorschub der berühmte Erasmus Reinholdus die so genannten tabulas prutenicas verfertiget. Letzlich aber/ als er zu hohem alter gekommen/ ereignete sich in seinem lande allerhand verdrüßligkeit / wozu einer/ nahmens Paulus Scalichius, welcher vorgab / daß er aus dem geschlechte der Scaligerorum, und also aus fürstlichen stamm entsprossen/ bey dem Alberto aber sich sonderlich insinuiret/ gelegenheit gegeben. Dieser beschuldigte die alten fürstlichen räthe der untreue und des meineyds; gleichwie er im gegentheil von denen räthen vieler übeler thaten und absichten angeklaget wurde. Hierzu kamen die theologischen streitigkeiten/ da Johannes Funccius desjenigen irrthums/ welchen Oſiander soll gehabt haben/ beschuldiget worden; welcher aber durch eine öffentliche und solenne revocation sich davon loß gemacht/ und zugleich bey dem Hertzog in so guten credit gesetzt/ daß er auch an den weltlichen händeln ziemlicher massen theil hatte. Diese sachen gediehen endlich zu einer commiſſion, welche die preußischen räthe und landstände von dem König in Pohlen erhielten; da denn Scalichius sich bey zeiten davon gemacht; Johann Funccius aber wurde nebst andern/als zerrütter und zerstörer des allgemeinen friedens im geistl. und politischen stande/zum tode verdammet/ auch würcklich den 28 october an. 1564 enthauptet. Der Hertzog Albrecht/der zu diesen allen viel hat müssen geschehen lassen/ so er nicht ändern können / hat sich an. 1563 wider Hertzog Erichen den jüngern zu Braunschweig/der ihn mit einer guten armee überfallen wollen/ tapffer defendiret/und ist endlich an. 1568 den 20 mertz im 78 jahr seines alters/ an einem tage mit seiner andern gemahlin/Anna Maria gestorben. Seine erste gemahlin ist/wie oben gedacht/gewesen Dorothea/ Friderici I, Königs in Dänemarck/tochter/ mit welcher er unterschiedene kinder gezeuget/ die aber alle in der jugend gestorben/auſſer einer prinzeßin/ Anna Sophia/ welche an Johann Albrechten/ Hertzog in Mecklenburg/ verheyrathet.

Mit

Digitized by Google

Mit der andern gemahlin / Anna Maria / Hertzog Erichs des ältern zu Braunschweig tochter / hat er, nebst einer prinzeßin / Albertum Fridericum gezeuget / welcher in diesem hertzogthum ihm gefolget. *Chytræus* in chron. Sax.; *Thuan.* l. 37; *Alex. Guagnin.* hist. Polon.; *Seckendorf.* histor. Lutheran.; *Hartknochs* preussische histor. p. II c. 2; *Nic. Leuthingeri* comment. Marchiæ brand.; *Rentschens* brand. cedern-hayn p. 840 seq.

Albertus Fridericus / Hertzog in Preussen / ein sohn des vorher gedachten / wurde nebst seinen vettern / George Friedrich zu Anspach und Joachimo II, Churfürsten / vom König Sigismundo an. 1569 zu Lublin belehnet. Er gerieth an. 1573 in grosse schwermuth und blödigkeit eben zu der zeit / als ihm die prinzeßin Maria Eleonora von Jülich und Cleve zur braut zugeführet wurde / deßwegen ihr vater / Hertzog Wilhelm / mit derselben 10 tage lang zu Franckfurt an der Oder verharren muste. Als aber die prinzeßin dennoch ihr gemüthe gegen den Hertzog nicht änderte / sind sie fortgezogen / und ist das beylager zu Königsberg den 7 febr. an. 1573 vollzogen worden. Weil aber die schwachheit seines gemüths sich nicht geändert / als ist die regierung an Marckgraf George Friedrich / und nach dessen hintritt anno 1603 dem Churfürsten Joachim Friedrich / und endlich an. 1608 dem Churfürsten Johann Sigismund auffgetragen worden / welcher auch / weil Albert Friedrich ohne männliche erben gestorben, die preussische lehn von Pohlen / wiewohl mit schweren bedingungen / an. 1611 erhalten / und also das hertzogthum Preussen auff die Chur-linie gebracht hat. Albrecht Friedrich starb an. 1618 den 8 augusti / und hatte mit seiner gemahlin 7 kinder gezeuget / davon die 2 printzen bald wiederum gestorben / die 5 prinzeßinnen aber an hohe häuser vermählet worden. *Thuan.*; *Hartknoch.* preuss. chron. p. II c. 2; *Rentschens* brandenb. cedern-hayn p. 864.

Albertus IV, welchen etliche Alcibiadem, andere den krieger nennen / war ein sohn Marckgraf Casimirs zu Culmbach / und der bäyerischen prinzeßin Susannen / welche ihn den 28 mertz an. 1522 zu Onolzbach zur welt gebohren. Nach seines Herrn vaters zeitlichem absterben wurde er unter vormundschafft seines vettern / Marckgraf Georgen / erzogen. An. 1544 hielt er sich in dem krieg wider Franckreich so tapffer / daß Käyser Carl ihn mit einigem volck wider die protestirende stände und Hertzog Moritzen zu Sachsen zu hülffe schickte. Er wurde aber zu Rochlitz geschlagen / von Hertzog Ernst zu Braunschweig gefangen / und zu Gotha biß nach der mühlbergischen schlacht enthalten / inzwischen aber von Churfürst Johañ Friedrichen zu Sachsen sein land bekrieget / und die stadt Hof weggenomen. An. 1550 hat er sich mit Churfürst Moritzen zu Sachsen / Churfürst Joachim zu Brandenburg / und Hertzog Heinrichen zu Braunschweig vereiniget / und Magdeburg belagern helffen; ist aber hernach nebst andern von des Käysers parthey ab- und zu Franckreich übergetreten. In diesem krieg hat Albertus mit grosser geschwindigkeit fast gantz Teutschland durchgelauffen / viel städte in Schwaben eingenommen und gebrandschatzet; an. 1552 Nürnberg 6 wochen lang belagert / und eine sehr grosse summa geldes von ihnen erpresset. Den Bischöffen von Bamberg und Würtzburg hat er gleichfals krieg angekündiget / daher sie genöthiget wurden / frieden von ihm zu bitten / und nebst versprechung etlicher tonnen goldes / 20 ämter mit allen zugehörungen abzutreten; dergestalt / daß er über 10 tonnen goldes an feindlicher contribution innerhalb 6 wochen zusammen gebracht; durch welche glückliche succeße seine armee täglich sich vermehrete. Er gieng darauff nach Mäyntz / eroberte solches / und jagte den Ertz-bischoff aus dem lande / so wohl als die Bischöffe aus Worms und Speyer. Nach diesem nahm er Trier ein / gieng ins Hertzogthum Luxenburg / und von da in Lothringen / allwo Käyser Carl Metz belagerte / auff dessen parthey er wiederum trat / und mit ihm frieden machte; deßwegen der frantzösische Hertzog von Anmale dem Marckgraf Albrecht eine schlacht lieferte / darinnen er aber selbsten gefangen / und in Francken auff die festung Blassenburg gebracht wurde. Als die Bischöffe ihre pacta nicht halten wolten / so kam es an. 1553 wieder zu einem neuen kriege / darinnen sie gleichfals einbüsseten. Weil aber gantz Teutschland mit Alberti verfahren nicht zu frieden war / so vereinigten sich Churfürst Moritz zu Sachsen / Hertzog Heinrich zu Braunschweig / neben den Ertz- und Bischöffen zu Mäyntz / Trier / Bamberg und Würtzburg und der stadt Nürnberg wider ihn; da denn Albertus im Nürnbergischen die feindliche reuterey erlegte / das stifft Halberstadt brandschatzte, und die braunschweigischen länder verheerete. Worüber es den 9 julii an. 1553 bey Sivershausen zu einem harten treffen kam / darinnen zwar Albertus das feld räumen muste; Churfürst Moritz aber tödtlich verwundet wurde / daß er bald darauff starb / und 2 junge Hertzoge von Braunschweig / ein Hertzog von Lüneburg / und viel andere vornehme Herren von feindlicher seiten auff dem platz blieben. Der Hertzog von Braunschweig führte den krieg fort / und lieferte bey Braunschweig die andere schlacht / die er ebenfals erhielte. Inzwischen nahmen Alberti feinde dergestalt überhand / daß / nachdem sie ihn bey Schweinfurt in die flucht geschlagen / und sein land ihm weggenommen / er sich in Lothringen / und von da nach Franckreich retiriren muste. Er wurde von dem Cammer-gericht in die acht erkläret / und als er unter käyserlichem geleite auff einen zu Regenspurg angestellten deputations-tag / zwischen ihm und seinen feinden vergleich zu treffen / aus Franckreich beruffen wurde / starb er unterwegens zu Pfortzheim / bey seinem schwager / Marckgraf Carl von Baden / den 8 januarii an. 1557 / ohne männliche erben. *Io. Sleidan.* de statu relig. l. 18--25; *Thuan.* l. 4. 10--19; *Hortleders* handlungen von dem teutschen kriege l. 6 c. 28. 29. 30 von p. 1480 bis 1616; *Christ. Brosseri* annal. Trevir. l. 21 c. 78 seq.; *Thomæ Winteri* hist. pugnæ inter Maur. & Albert. ap. *Schardium* t. II p. 560; *Heinr. Büntings* braunschw. und lüneb. chronick p. 325 biß 336; *Rentschens* brandenb. cedern-hayn p. 643 seq.

Albertus V, probus, ein sohn Marckgraf Joachim Ernsts zu Anspach / und Sophiä / Grafens Johannis Georgii zu Solms-Laubach / tochter / war gebohren zu Onolzbach den 16 septemb. an. 1620. Weil sein Herr vater gar bald mit tode abgieng an. 1625 / so führte die frau mutter unterdessen die regierung / und ließ ihren printz unter der aufsicht Johannis Limnäi nach Franckreich und andern örtern reisen. An. 1639 trat Marckgraf Albrecht selbst seine regierung an / die er gar löblich geführet; wie er denn ein verständiger und gottesfürchtiger Herr gewesen / so / daß aus seinem munde niemahls einiger fluch gehöret worden. Nach absterben seiner andern gemahlin reisete er in Italien / und nachdem er an. 1665 den 11 mertz glücklich wieder zurück gekommen / starb er nachgehends an den kinder-pocken den 22 october an. 1667. Seine erste gemahlin war Henriette Louise / Hertzog Friedrichs zu Würtenberg-Mümpelgard / tochter / welche den 24 augusti an. 1650 / als sie 3 prinzeßinnen zur welt gebohren / verstorben. Die andere / Sophia Margaretha / Joachim Ernstens / Grafens zu Oettingen / tochter / hat gleichfals 3 prinzeßinnen und 2 printzen gezeuget / davon Johann Friedrich den stamm fortgepflantzet; Albrecht Ernst aber / so an. 1659 den 10 october gebohren / den 20 october an. 1674 wieder gestorben. Die dritte / Christina / Marckgraf Friedrichs zu Baden tochter. *Rentschens* brandenb. cedern-hayn p. 817.

Albertus / beygenannt der schöne / ein sohn Friderichs des IV, Burggrafens zu Nürnberg / und Margarethen / einer Hertzogin aus Kärnthen; hat mit seinem ältesten bruder Johanne / nach des bruders Conradi tode in unzertheilter herrschafft gantz friedlich gesessen / und durch seine gute regierung das land gebessert. Bey dem Käyser Ludovico bavaro war er in grossem ästim / und nach dessen tode von einigen Potentaten / insonderheit von König Ludwig in Ungarn / zum Käyserthum recommendiret. Doch hat Albertus selbiges dem König in Böhmen / Carolo IV, überlassen. Wegen seiner schönen gestalt hatte die junge wittwe des Graf Ottens von Orlemünde sich dergestalt in ihn verliebet / daß sie ihre beyde kinder deßwegen umgebracht / und davor in ewige gefängniß zum Hof ist verdammet worden. Albertus starb den 3 april 1361 / und hinterließ von seiner gemahlin Sophia / Gräfin von Henneberg / 2 töchter / Margaretham / die an Landgraf Balthasarn in Thüringen / und Annam / die an Hertzog Schwantibor in Pommern vermählet wurde. *Rentschens* brandenb. cedern-hayn p. 317.

Hertzoge von Braunschweig:

Albertus der grosse / Hertzog zu Braunschweig / ein sohn Hertzog Ottens / das kind genannt; bekriegte an. 1252 die edlen Herren von Wolffenbüttel / und nahm ihnen ihr schloß weg. Bischoff Heinrichen von Hildesheim / weil er denen von Wolffenbüttel vorschub gethan / überzog er gleichfals mit krieg. Er eroberte selbiges jahr auch das schloß Herrlingsberg / und brachte es zu seinem fürstenthum; darnach belagerte er das schloß Asseburg 3 jahr lang / ehe er es kriegte. Währender belagerung that Churfürst Gebhard zu Mäyntz / nebst Conrad / Grafen von Eberstein / und einem Grafen von Beichlingen / einen einfall in das Göttingische / und zogen mit guter beute davon. Wilcke von Kerstlingerode aber / den der Hertzog zum Landd-vost oder statthalter hinterlassen hatte / setzte ihnen nach / und kriegte zu Ballenstädt den Churfürsten und den Grafen von Eberstein gefangen. Der Churfürst wurde zu Braunschweig ein gantz jahr gefänglich gehalten / und muste zur rantzion das amt Giselwerder abtreten / und 10000 marck silber versprechen / welche Hertzog Richard aus Engeland / weil er nach der käyserlichen krone strebte / vor ihn bezahlet. Der Graf aber wurde / weil er des Hertzogs lehn-mann war / bey den füssen an den galgen gehenckt. An. 1259 kam Hertzog Albrecht den Lübeckern wider Graf Johann von Holstein zu hülffe. Die Königin Margaretha in Dänemarck machte ihn zum statthalter über unterschiedene provintzen. Als er wieder zurück in sein land kam / hielt er einen thurnier zu Lüneburg. Bekriegte Marckgraf Heinrichen zu Meissen und Thüringen / ward aber in der schlacht bey Besenstädt verwundet und gefangen / und muste nach anderthalbjähriger gefangenschafft vor seine erledigung 8 städte und schlösser abtreten und 8000 marck silber (d. i. 64000 reichsthl.) erlegen. Er that darauff einen zug wider die ungläubigen in Preussen / und theilte an. 1267 mit seinem bruder / Johanne / die väterlichen erb-länder. Er / als der älteste / bekam Braunschweig / Helmstädt / Wolffenbüttel / ꝛc. sein bruder Johannes Lüneburg / Zelle / ꝛc. und ein groß theil der Lüneburger-heyde. Er bekriegte Graf Otten von Hadmersleben; brachte die städte Hameln und Eimbeck durch freywillige ergebung an sich; mischte sich in den krieg wider Magdeburg / verfiel mit seinem bruder Otto / Bischoffen zu Hildesheim / in streit / und starb den 15 augusti an. 1279 / im 27 jahr seiner regierung / 40 tage nach seines brudern Otto tode. Seine erste gemahlin war Elisabeth / Hertzog Heinrichs des frommen zu Braband tochter / welche ohne erben gestorben. Die andere war Adelheid / Marckgräfin von Montferrat / die er in Engeland aus König Heinrichs des III frauenzimmer geheyrathet / und mit ihr 6 söhne und eine tochter gezeuget / als Heinrich den wunderlichen / Albrechten den feisten / Wilhelmen / Conraden / Lüdern / welche beyde Johannis-herren / und Otten / der ein tempel-herr worden. Die tochter Mechtildis ward König Erichen in Dänemarck vermählet. *Alb. Krantz.* in Saxon. l. 8 c. 28; *Heinr. Büntings* braunschw. und lüneb. chronik. p. 213 biß 228 und p. 565; *Chytræi* chr. Sax. p. 57 und 61; Chron. Ducum Brunsvic. in *Maderi* antiq. Brunsvic. p. 20; *Imhof* not. proc. l. 4 c. 4.

Digitized by Google

Albertus der feiste/ Alberti M. sohn/ bekam in der theilung das land über dem wald/ darinnen Göttingen lieget. Nach absterben seines brudern/ Hertzog Wilhelms/ bemächtigte er sich an. 1292 der stadt Braunschweig/ mit ausschliessung seines bruders Heinrich/ und ließ die zunfftmeister/ so ihm zuwider waren/ hinrichten. Sonst regierte er sehr wohl und friedlich/ und starb an. 1318. Seine gemahlin Richense/ Fürstin zu Werle und Wenden/ hat ihm 7 söhne und eine tochter gebohren. Die söhne waren Albrecht Bischoff zu Halberstadt/ Heinrich Bischoff zu Hildesheim/ Lüder Hochmeister in Preussen/ Otto/ Magnus/ Ernst und Bruno. Die tochter/ Mechtildis/ ward an. 1305 äbtißin zu Gandersheim. *Krantz.* Saxon. l. 8. 9; *Büntings* braunschw. und lüneb. chronick. p. 231 & p. 111 p. 13; *Imhof* l. 4 c. 4.

Albertus I, Hertzog zu Braunschweig und Herr zu Grubenhagen/ folgte seinem Herrn vater Ernesto an. 1344 in der regierung nach. Er ward der Hertzog zum Saltz genennet/ weil er nach absterben des letztern von der edlen helden geschlecht/ das schloß Saltz der helden eingenommen/ und meistentheils daselbst hof gehalten. Er war ein berühmter und tapfferer krieges-held/ und hatte iederzeit brave und wohlgeübte kriegs-leute um sich/ die auff den benachbarten schlössern sich auffzuhalten pflegten/ und in Thüringen und auffm Eichsfeld sich gebrauchen liessen. Als sie Landgraf Friedrichen zu Thüringen ins land gefallen waren/ und alles verheereten/ schickte dieser gesandten an Hertzog Albrechten/ der sie aber mit einer trotzigen antwort abwiese; worauff der Landgraf ihn mit 18000 mann bekriegte/ etliche schlösser eroberte/ und endlich zu Eisenach friede mit ihm machte. Hertzog Albrecht starb an. 1397/ als er fast 53 jahr regieret hatte. Von seiner gemahlin Sophia/ Hertzog Albrechts zu Sachsen tochter/ hinterließ er einen sohn Erich. *Heinr. Büntings* braunschw. und lüneb. chronik p. 581; *Krantz.* Sax. l. 9 p. 244; *Spangenberg*; *&c.*

Albertus II, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/ Herr zu Eimbeck und Grubenhagen/ Hertzog Erichs sohn/ trat an. 1469 die regierung an/ welche er 22 jahr mit grossem ruhm und nutz der unterthanen geführet. An. 1472 that er denen Grafen zu Hohenstein beystand wider die von Aschersleben. An. 1479 wurden seine bürger zu Eimbeck von Hertzog Wilhelm dem jüngern zu Braunschweig/ und dessen sohn Heinrich dergestalt angegriffen/ daß wohl 900 bürger gefangen und erschlagen worden. Er starb an. 1490. Von seiner gemahlin hatte er 4 söhne und eine tochter; Jobst und Ernst sturben jung/ Erich wurde Bischoff zu Osnabrück und Paderborn/ Philipp nahm die regierung über sich. *Büntings* chronick p. 587; &c.

Albertus III, Hertzog Philipps zu Grubenhagen dritter sohn/ und Hertzogs Alberti II enckel/ war gebohren an. 1521. In dem schmalkaldischen kriege hielt er es mit den protestirenden wider den Käyser Carl/ und ward an. 1546 bey Nördlingen von einer parthey käyserlicher reuter durch den mund verwundet/ daß er bald darauff zu Nördlingen gestorben. *Sleidan.* de statu relig. l. 18; *Chytr.* chr. Saxon. l. 6 p. 177; *Büntings* chronick p. 59.

Hertzoge zu Mecklenburg:

Albertus/ Hertzog zu Mecklenburg/ war ein sohn Hertzogs Henrici/ zugenannt leonis, von seiner andern gemahlin Anna/ Hertzogs Alberti III zu Sachsen tochter. Als er noch nicht gar zu alt war/ verwaltete er bereits im nahmen Königs Magni in Schweden die gesandschafft an Käyser Ludovicum bavarum, da er unter wegens geplündert und gefangen/ durch hülffe des Käysers aber wiederum befreyet ward. Er führte glücklich krieg wider Ludovicum Romanum/ Marckgrafen zu Brandenburg/ wegen Stargard; mit den Hertzogen von Pommern Barnimo/ Bogislao und Vratislao wegen Rügen/ und wider ihren beystand/ Hertzog Magnum/ zugenannt mit der kette/ von Braunschweig/ desgleichen wider Ericum/ Hertzog von nieder-Sachsen/ welcher die strassenräuber hegte/ welche Albertus mit hülffe Hertzogs Ottonis von Braunschweig an. 1348 auszurotten suchte/ und hin und wieder ihre raub-schlösser zustörete. Er starb an. 1380. Mit seiner ersten gemahlin Euphemia/ Magni/ Königs in Schweden/ tochter/ zeugete er Albertum/ Magnum/ Henricum/ Annam/ Adolphi von Holstein/ und Ingelburgam/ Ludovici Romani/ Churfürstens von Brandenburg/ gemahlin. Als diese erste gemahlin an. 1360 gestorben/ heyrathete er eine Gräfin von Hohenstein/ welche aber nur einen sohn/ Albertum/ zur welt gebracht/ der als ein kind gestorben. *Loccenii* histor. Suecica; *Büntings* braunschweigische chronick; *Crameri* pommerische chronick; *Speneri* sylloge p. 711.

Albertus; s. Albertus/ König in Schweden.

Albertus/ Hertzog zu Mecklenburg/ zugenannt der schöne/ weil er allen Fürsten seiner zeit an leibes-schönheit und herrlichem ansehen es zuvor gethan. Er war ein sohn Magni und der Sophiä/ Erici II, Hertzogs im Pommern/ tochter/ welche ihn an. 1486 zur welt gebracht. Er war dem kriege mehr als dem frieden ergeben/ und führte an. 1506 mit seinem bruder/ Hertzog Heinrich zu Güstrow/ den bauern-krieg wider Lübeck. Nachgehends diente er dem Käyser Carolo V wider Carolum/ Hertzog von Geldern/ und befand sich bey belagerung selbiger stadt; An. 1530 wurde er nebst andern Reichs-fürsten vorgeschlagen/ die religions-streitigkeiten auffzuheben. An. 1536 nahm er sich mit Christophoro Grafen zu Oldenburg/ des gefangenen Königs Christierni in Dänemarck an/ und beschützte Coppenhagen wider Christianum III, richtete aber nichts aus/ und muste endlich Königs Christiani III gnade suchen. Dem Grafen von Schwerin nahm er ein grosses stück landes weg/ und gebrauchte sich zu erst des tituls eines Grafen zu Schwerin. Er starb an. 1547; und hatte mit Anna/ Churfürst Joachimi I zu Brandenburg tochter gezeuget Johannem Albertum/ welcher das geschlechte fortgepflantzet; Ulricum/ Bischoff zu Schwerin/ nachmahls Hertzogen zu Güstrow; Georgium/ welcher im kriege umgekommen; Christophorum/ Bischoffen zu Ratzeburg; Ludovicum/ welcher vor Coppenhagen gestorben an. 1584; Carolum/ der seinem bruder im Güstrauischen succediret/ die aber alle ohne männliche erben mit tode abgegangen; und Annam/ die an. 1566 an Gerhardum/ den ersten Hertzog von Curland/ vermählet worden. *Pontan.* histor. Dan.; *Speneri* sylloge historico-genealog. p. 715.

Fürsten zu Anhalt:

Albertus der ältere/ war ein sohn Sigfridi/ Fürstens zu Anhalt/ und der Catharinä/ Gräfin von Gleichen. An. 1288 war er das haupt derer wider die strassen-räuber verbundenen Fürsten. An. 1290 stand er Johanni/ dem Marckgrafen von Brandenburg/ wider Fridericum und Dietericum/ gebrüdere/ Marckgrafen zu Meissen/ bey/ wurde aber zwischen Torgau und Wittenberg überwunden und gefangen. Nachdem aber Johannes seine tochter Helenam an Dietericum verlobet/ wurde er wiederum loß gelassen. An. 1293 schaffte er/ nebst Bernhardo II, Fürsten von Anhalt/ und Conrado/ Abten von Nienburg/ die wendische sprache in seinen gerichten ab/ und verordnete dargegen/ daß allein die teutsche solte gebraucht werden. Nachgehends/ als im kriege zwischen Woldemarum/ Marckgrafen von Brandenburg und Fridericum admorsum, Marckgrafen von Meissen/ dieser letztere gefangen wurde/ und nicht eher loß gelassen ward/ biß er schrifftlich auff etliche städte renunciiret/ und seine tochter diesem Alberto zu geben versprochen; als er aber zu Altenburg solte ausgeliefert werden/ nahmen ihn die Meisner denen Brandenburgern mit gewalt weg/ und diesen Albertum/ nebst vielen edelleuten/ gefangen/ welcher nicht eher befreyet wurde/ biß er seiner versprochenen braut renunciiret/ und eine ziemliche summa geldes erleget. Er starb an. 1316/ und hat mit seiner gemahlin Elisabetha/ Churfürst Conradi I zu Brandenburg tochter/ 4 söhne gezeuget/ Albertum II, oder den jüngern/ Woldemarum/ Sigfridum/ Henricum/ davon die 2 letztern in den geistlichen stand sich begeben; und 1 tochter/ so an Ludovicum von Hackeborn verheyrathet worden. *Io. Garzo* de reb. Saxon. Thuring. &c.; *Fabricii* origines Saxon. l. 6 p. 597 & in annalib. urbis Misniæ p. 45; *Spangenbergs* mansfeldische chronick; *Brottuffs* anhaltische genealog.; *Speneri* sylloge histor. genealog. p. 791; *Sagittarii* histor. Princip. anhaltin. c. 13.

Albertus II, zugenannt der jüngere zu Zerbst/ war ein sohn des vorher gedachten Alberti/ wurde unter der vormundschafft Churfürst Woldemari zu Brandenburg erzogen. An. 1320 wurde er nebst seinem bruder Woldemaro und vetter/ Bernhardo III, mit der anwartschafft auff die pfaltzgrafschafft zu Sachsen/ und der marck zu Landsberg/ deßgleichen der 2 schlösser Hoffhausen und Alstätt beliehen. An. 1322 bemühete er sich sehr/ die erledigte Chur Brandenburg zu erhalten/ welches ihm aber fehl schlug/ weil der Käyser Ludovicus bavarus/ seinem ältern sohn Ludovico selbige gegeben. Nachgehends erhielt er an. 1333/ als nächster agnat Bernhardi III, zugenannt spoliati, von dem Käyser die investitur über das fürstenthum Anhalt und die grafschafft Ascanien. An. 1341 bauete er mit seinem bruder das schloß zu Anhalt. Nachgehends führete er krieg mit Dieterico/ Bischoffen zu Brandenburg/ welcher aber durch vermittelung Ottonis/ Ertz-bischoffs zu Magdeburg/ beygeleget wurde; mit welchem er im folgenden jahr an. 1354/ wie auch mit Rudolpho/ Hertzogen von Sachsen/ und den Hertzogen von Pommern/ ein bündniß schloß wider Ludovicum/ den Churfürsten von Brandenburg. Er starb endlich an. 1362/ und hat mit seiner ersten gemahlin Anna/ Hertzogs Vratislai in Pommern tochter/ Johannem gezeuget. Nach ihrem absterben vermählte er sich mit Beatrix/ Churfürst Rudolphi I zu Sachsen tochter/ welche ihm gebohren Albertum/ der noch vor dem vater unverheyrathet gestorben/ Rudolphum/ der Bischoff zu Schwerin worden/ und 2 töchter. *Krantzii* metropol. l. 9 c. 48; *Brottuffs* anhalt. genealog.; *Sagittar.* c. 15; &c.

Albertus/ zugenannt der hinckende/ zu Cöthen/ war ein sohn Johannis/ und enckel des vorhergedachten Alberti II. Er führete nebst seinem bruder Sigismundo viele jahre ein gemeinschaffliches regiment/ biß endlich an. 1396 die theilung beliebet wurde. An. 1404 und im folgenden jahre führte er einen schweren und land-verderblichen krieg mit Günthero/ Grafen von Schwartzburg/ Ertz-bischoffen zu Magdeburg/ welcher aber endlich durch unterhandlung Hertzogs Bernhardi von Braunschweig an. 1407 beygeleget wurde. An. 1413 bekam er das schloß Dornburg pfands-weise von Ruperto von Schiedstätt/ ingleichen an. 1415 von der äbtißin zu Quedlinburg das lehen von dem schloß Roßlau. An. 1417 renunciirte er vor sich und seine erben aller ansprache auff die Chur Brandenburg/ gegen erlegung 60000 gülden/ welche ihm und seinem bruder Sigismundo der neue Churfürst Fridericus/ Burggraf zu Nürnberg/ erleget. Er starb an. 1424/ und hat mit Elisabeth/ Grafens Güntheri II zu Mansfeld tochter/ Waldemarum/ Albertum/ Adolphum und zwo töchter gezeuget. Die andere gemahlin/ Elisabeth/ Gräfin von Hohenstein/ Brunonis/ edlen Herrn zu Querfurt und Eglen wittwe/ hat ihm Albertum V und 2 töchter zur welt gebracht. *Brottuffi* genealog.; *Speneri* in sylloge p. 793; *Sagittar.* c. 17.

Verschiedene Grafen:

Albertus von Bäyern/ Graf zu Hennegau/ Holland/ Seeland/ &c. war der andere sohn des Käysers Ludovici bavari, und der Margarethä/ einer tochter und erbin Wilhelmi II, Grafens zu Hennegau/ ein bruder Wilhelmi IV des unsinnigen/ welcher/ als er an. 1351 seine

Digitized by Google

ſeine mutter verjaget hatte/ raſend wurde/ und einen edelmann umbrachte; worauff die unterthanen die regierung ſeinem bruder Albrecht als einem vormund aufftrugen/ Wilhelmum aber zu Quesnoi gefangen hielten/ woſelbſt er an. 1377 ſtarb. Albrecht regierte mit groſſer klugheit und beſcheidenheit/ und bekriegte offt die Frieſen. An. 1382 ſtifftete er den Ritter-orden S. Antonii/ und ſtarb an. 1404. Seine erſte gemahlin war Margaretha/ des Hertzogs zu Brieg in Schleſien tochter/ mit welcher er Wilhelmum/ ſeinen nachfolger/ und Margarethan gezeuget/ die an. 1385 an Johannem den unerſchrockenen/ Grafen zu Nevers und hernach Hertzog zu Burgund/ vermählet worden. Die andere gemahlin war Margaretha/ Hertzog Adolphs zu Cleve tochter/ die ihm gebohren Albertum/ Hertzogen zu Bäyern; Johannem/ der ſein bißthum zu Lüttich auffgabe/ und Eliſabetham von Luxenburg heyrathete; Catharinam/ des Hertzogs zu Geldern/ Annam/ des Käyſers Wenceslai/ und Johannam/ Alberti IV, Hertzogs von Oeſterreich gemahlin. *Grotius & Zuer. Boxhorn.* in hiſt. Holland.; *Chapeauville* in annal.; *Dom Pierre de S. Catherine* in tab.

Albertus I, Graf zu Vermandois/ ſuccedirte ſeinem vater Herberto II, an. 943. Machte friede zwiſchen dem König Ludovico ultramarino und dem Hertzog Richard in Normandie/ und ſtarb in hohem alter an. 988. Mit ſeiner gemahlin Gerberge/ Gilberti/ Hertzogs in Lothringen/ tochter/ hat er gezeuget Herbertum III, Eudonem/ der ohne nachkommen ſtarb/ Luidolffum/ Biſchoff zu Noyon/ der an. 986 verſchieden/ Guidonem/ Grafen zu Soiſſons/ und Gisle/ Graf Arnolphs gemahlin/ und Theobaldi mutter. Herbertus III war ein vater Alberti II, der die abtey zu Bueilli ſtifftete/ und ohne erben ſtarb; da ihm ſein bruder Otto ſuccedirte/ welcher Herbertum IV hatte/ deſſen eintzige tochter Alix an Hugonem den groſſen/ Henrici I, Königs in Franckreich/ ſohn/ verheyrathet wurde. *Flodoard.* in chron.; *Hemeri* antiq. de S. Quintin; &c.

Prälaten und andere berühmte leute:

Albertus/ Patriarch zu Jeruſalem/ im 13den ſeculo; ſoll von Amiens aus der Piccardie bürtig/ und ein urenckel des Petri Hermitä geweſen ſeyn. Einige meynen/ daß er derſelbe Biſchoff zu Bethlehem ſey/ deſſen Guil. Tyrius gedencket/ daß er ihn auff das concilium im Lateran an. 1215 begleitet/ und daß er hernach Biſchoff zu Vercell in Piemont worden. Andere aber gläuben/ daß es der Biſchoff von Aſcalon geweſen. Doch dem ſey wie ihm wolle/ ſo iſt doch gewiß/ daß er der kirche zu Jeruſalem ungefehr 23 jahr vorgeſtanden/ daß ihm die Griechen Doſitheum entgegen geſetzt haben/ und daß er ums jahr 1234 geſtorben/ nachdem er viel wegen ſeines glaubens ausgeſtanden. Er verfertigte verſchiedene ſchrifften/ und unter andern ein buch von dem zuſtande des heiligen landes/ welches er dem Pabſt Innocentio III zueignete. Er ließ ſich angelegen ſeyn/ die Eremiten/ ſo auff dem berg Carmel wohneten/ zuſammen zu bringen/ und ihnen ordens-regeln zu geben/ die aus des S. Baſilii ſeinen gezogen waren; welches der urſprung des Carmeliter-ordens geweſen/ wiewohl Albertus ſelbſt ihn nicht hat angenommen/ wie man ſonſt geglaubet. *Onuphr. & Genebr.* in chr.; *Poſſevin.* in app. ſac.; *Lucii* bibl. Carmel.; &c.

Albertus von Löwen/ Cardinal und Biſchoff zu Lüttich/ war ein bruder Henrici/ Hertzogs in Lothringen. Er wurde zum Biſchoff erwählet an. 1191/ und darzu beſtätiget von dem Pabſt Cöleſtino III; ohngeachtet Balduinus/ Graf von Hennegau/ und Käyſer Henricus VI ſich widerſetzten. Dieſer letztere ließ auff dem wege auffpaſſen/ als Albertus nach Rom ziehen wolte/ allein er verkleidete ſich vor einen diener/ kam mit 3 perſonen von Lüttich glücklich durch/ und nach Rom/ da er ſich dem Pabſt Cöleſtin in dieſem habit zeigete/ welcher ihn wohl empfieng/ und nachdem er ihm ſein bißthum confirmiret/ ihn zum Cardinal machte/ und ſeinet wegen an die meiſten Fürſten in Europa ſchriebe. Währender zeit hatte der Käyſer an Lotharium/ den dompropſt zu Bonn/ das bißthum Lüttich vergeben/ welcher Alberto verdruß genung erwieſe. Dieſer begab ſich in Franckreich/ in hoffnung/ daß bey ſeiner abweſenheit der zorn des Käyſers ſich legen würde. Allein Lotharius wuſte ſich deſſen ſo wohl zu bedienen/ daß er mit einwilligung des Käyſers 3 perſonen nach Rheims ſchickte/ welche den Albertum mit 13 wunden umbrachten/ an. 1193. *Iob. Chapeauvill.* de pontif. Leod. Tung. &c.

Albertus I, oder **Adalbertus** der erſte Ertz-biſchoff zu Magdeburg; war anfangs ein mönch im kloſter S. Maximini zu Trier/ und wurde an. 961 nach Rußland geſchicket/ die heydniſchen einwohner daſelbſt zu bekehren/ kam aber unverrichteter ſache wieder/ und wurde an. 966 abt zu Weiſſenburg. Als hierauff folgendes jahr der Käyſer Otto I das ertz-bißthum zu Magdeburg ſtifftete/ wurde Albertus zum erſten Biſchoff dahin beruffen/ und ihm 6 bißthümer untergeben; als das zu Merſeburg/ Meiſſen/ Zeitz/ Havelberg/ Brandenburg und Poren (von welchem letztern ſelbſt Krantzius nicht weiß/ was es vor eine bewandniß habe.) Albertus ließ ſich angelegen ſeyn/ ſeinen kirchen löblich vorzuſtehen/ und die benachbarten Wenden im chriſtenthum zu unterrichten. Als er an. 983 den 20 maji zu Merſeburg die meſſe verrichtet/ und darauff ſeine reiſe weiter fortſetzen wolte/ überfielen ihn unter wegens groſſe haupt-ſchmertzen/ und eine ſolche ſchwachheit/ davon er den folgenden tag geſtorben. Er wurde darauff nach Gibichenſtein gebracht/ und auff einem ſchiffe nach Magdeburg zum begräbniß geführet. *Ditmar.* l. 3; *Krantz.* l. 4 Saxon. c. 14; *Broſſeri* antiq. & ann. Trevir. t. I l. 10 ex MSc. Franco-Saxon.; *Wolth. Henr. Streſesdorf.* Primas Magdeb.; *Anonymi* chronicon. archiep. Magdeb. in *Henr. Meibom.* rer. Germ. t. II p. 274; *Andr. Werners* magdeb. chronick; *Sagittarii* antiq. archiep. Magd.

Albertus II, Graf zu Kevernberg oder Kirberg/ ſuccedirte im ertz-bißthum zu Magdeburg Ludolphen von Koppenſtädt. An. 1206 befand er ſich auff dem reichs-tag/ welchen Käyſer Philipp zu Osnabrück hielte; entſetzte auch ſelbiges jahr das [illegible]htenberg/ welches Hertzog Wilhelm von Braunſchweig be[illegible]atte. An. 1207 kam der Käyſer Philipp nach Magdeburg/ und ward von dem Ertzbiſchoff wohl empfangen/ welcher ſich angelegen ſeyn ließ/ ihn mit dem Pabſt auszuſöhnen. An. 1211 that Albertus den Käyſer Otto in bann; als aber bald darauff zu Halberſtadt ein reichs-tag gehalten wurde/ und Pfaltzgraf Heinrich am Rhein/ des Käyſers bruder/ nebſt andern Fürſten/ ſich über ſolches verfahren des Ertz-biſchoffs beſchweret/ haben ſie ſich wider ihn vereiniget. Der Ertz-biſchoff bemühete ſich zwar/ die Fürſten zu Halberſtadt wieder zu begütigen/ und gebrauchte ſich hierzu der unterhandlung ſeines getreuen raths/ Graf Gebhards von Querfurt/ konte aber nichts erhalten. An. 1213 gieng Käyſer Otto ſelbſt ins Magdeburgiſche/ Albertus ſetzte ſich ihm entgegen/ und kam es bey Nemkersleben zu einer ſchlacht/ darinnen Albertus einbüſſete/ und kaum mit der flucht ins kloſter Bergen ſich ſalviren konte. Der Käyſer gieng darauff wieder nach Braunſchweig/ und der Ertz-biſchoff wurde kurtz hernach von Friedrich von Kare gefangen/ und auff Gronberg geführet; deßwegen der Burggraf zu Magdeburg/ Burchard/ edler Herr zu Querfurt/ mit den bürgern von Magdeburg Gronberg belagerte/ nach 6 tagen eroberte/ und den Ertzbiſchoff erledigte. Käyſer Otto wolte Gronberg entſetzen/ kam aber zu ſpät/ da er denn/ um ſich zu rächen/ alles um Magdeburg verbrannte/ und Halle berennete. An. 1216 krigte Käyſer Ottens hauptmann auff der feſtung Quedlinburg den Ertz-biſchoff gefangen/ und führete ihn auffs ſchloß Wedesdorff. Hojer von Friedsburg aber/ nebſt Burcharden/ Grafen zu Mansfeld/ und denen von Seeburg und Freckeleben/ belagerten dergeſtalt die feſtung/ daß man ihnen den Ertz-biſchoff heraus geben muſte. Bey dem folgenden Käyſer Friedrich II ſtund Albertus in beſſern gnaden/ ſo/ daß er an. 1223/ da er viel in Italien zu thun/ und einen zug wider den Türcken vor hatte/ ihm das reich zu verwalten anbefohlen/ ihn zum ſtadthalter der ſächſiſchen lande gemacht/ und die Fürſten in ſeiner abweſenheit an ihn gewieſen. An. 1229 führten die Marckgrafen zu Brandenburg/ Johann und Otto/ einen harten krieg mit ihm/ und wurde ſein volck nicht weit von Brandenburg an der Havel geſchlagen. Er iſt an. 1233 geſtorben/ und hat Burcharden zu einem nachfolger hinterlaſſen. *Krantz.* metrop. l. 7 c. 35; *Anonymi* chron. arch. Magd. ap. *Meibom.* t. II p. 329 & 330; *Spangenbergs* mansfeldiſche chron. f. 288 biß f. 302; *And. Werner*; *Henr. Meibom.* apol. pro Ottone IV Imp. t. III p. 143.

Albertus III, von **Sternburg**/ ein edelmann aus Mähren. Erlangte an. 1371 das ertz-bißthum zu Magdeburg/ welches er nur vierdtehalb jahr beſeſſen. Er führte einen prächtigen ſtaat/ und verkauffte dem Käyſer Carolo IV die Laußnitz/ welche zuvor dem ertz-ſtifft zugehöret hatte. Als er ſich aber unfähig befunde/ dieſer groſſen kirche weiter vorzuſtehen/ weil der ſchlag ihn gerühret hatte/ ſo begab er ſich/ auff einrathen des Käyſers/ und bewilligung des Pabſtes/ wieder nach Leitomiſchel in Böhmen/ in ſein voriges bißthum; der Biſchoff aber zu Leitomiſchel/ Petrus de Brunna/ wurde an ſeine ſtelle nach Magdeburg beruffen. *Anonymi* chron. arch. Magd. p. 346 & 347; *Krantz.* l. 10 metrop. c. 1 & 7; *Andr. Werner*; &c.

Albertus IV, Ertz-biſchoff zu Magdeburg/ der älteſte ſohn Gebharden des XVIII, edlen Herrn zu Querfurt/ wurde in ſeiner jugend zum ſtudieren erzogen/ hernach zu Merſeburg und darauff zu Magdeburg domherr. An. 1382/ als Biſchoff Friedrich zu Merſeburg nach abſterben Ertz-biſchoff Ludwigs zu Magdeburg an ſeine ſtelle poſtuliret wurde/ gieng Albertus nach Rom/ um das bißthum zu Merſeburg ſich zu bewerben/ welches er aber nicht erlangen konte/ weil der Pabſt es dem Herrn von Duba verſprochen/ das capitul aber Alberti vettern/ Burcharden von Querfurt/ erwählet hatte. Als Albertus noch in Rom war/ ſtarb der Ertz-biſchoff zu Magdeburg/ und er wurde einſtimmig zu ſeinem nachfolger erwählet. Er nahm ſich vor/ die verlohrnen güter des ſtiffts wieder herbey zu bringen/ und ſtand ſelbigem 20 jahr wohl vor. An. 1385 bekriegten ihn die Märcker/ denen er biß an die Havel entgegen zog/ und den wall zu Mylau bauete. Er brachte auch damahls die alte grafſchafft Altenhauſen ans ſtifft. An. 1386 war er neben Hertzog Otten von der Leina und Graf Heinrichen zu Hohenſtein/ wegen des ſächſiſchen kreiſes executor wider Graf Dietrichen zu Wernigerode/ welcher/ dem gemachten land-frieden zuwider/ Graf Buſſen von Rheinſtein überfallen hatte/ und deßwegen zum tode verurtheilet wurde. Hernach gerieth er mit Hertzog Rudolphen zu Sachſen in krieg/ darinnen die Magdeburger geſchlagen wurden. An. 1396 ſchickte ihn der Käyſer Wenceslaus zu König Carl dem VI in Franckreich/ zwiſchen den 2 Päbſten Bonifacio und Benedicto einen vergleich zu ſtifften. Als 3 jahr hernach Biſchoff Ernſt zu Halberſtadt vom Pabſt Bonifacio in bann gethan/ und des bißthums entſetzet wurde/ ward Alberto unterdeſſen die adminiſtration davon auffgetragen. Nach dieſem gerieth er wegen der müntze mit der ſtadt Magdeburg in groſſe ſtreitigkeit/ und ſtarb am podagra zu Gibichenſtein an. 1402. Ihm ſuccedirte ſein Coadjutor, Graf Günther zu Schwartzburg. *Krantz.* in Sax. l. 10 & metrop. l. 10 c. 35; *Anonymi* chr. arch. Magd. p. 350 & 351; *Spangenbergs* querfurtiſche chronick l. 4 c. 39. 40. 41. 42, und deſſelben mansfeldiſche chronick f. 348 ſeq.; *Pomarii* und *And. Werners* Magdeb.; *Olearii* hälliſche chronick &c.

Albertus IV, Ertz-biſchoff zu Magdeburg; ſ. Albertus/ Cardinal und Churfürſt zu Mäyntz.

Albertus oder **Adelbertus**/ Ertz-biſchoff zu Bremen und Hamburg/

burg/wurde an. 1043 nach Bezelini absterben vom Käyser Henrico III eingesetzt. Er war von geburt ein bäyerischer Graf und enckel des Käysers; ein mann von grossem verstand/ sonderbarer beredtsamkeit/und ansehnlicher statur. Er bemühete sich/zu Hamburg/ welche stadt er vor andern liebte/ ein prächtiges kloster auffzubauen / führte einen pompösen Gottesdienst ein/ und ließ sich höchst angelegen seyn / seine kirche wieder in vorige freyheit zu setzen; dieses zu erlangen / suchte er/den Käyser Heinrich auff seine seite zu bringen/welchem er deßwegen freywillig in Italien/ Flandern/Wenden und Ungarn nachgefolget/ und sich zu allen anschlägen gebrauchen lassen/ daß auch der Käyser sich über seine unermüdete beständigkeit zum höchsten verwundert hat. Als er an. 1046 mit in Rom war / solte er zum Pabst erwählet werden/ wenn er nicht selbst Sindgerum, Bischoff zu Bamberg/hernach Clemens II genannt/vorgeschlagen. An. 1051 that er sich sonderlich auff dem concilio zu Mäyntz hervor. Er gieng auch damit um/ aus seinem ertz-bißthum ein patriarchat und 12 bißthümer selbigem unterwürffig zu machen; deßwegen er das oldenburgische in drey bißthümer zertheilete/ welches er desto leichter ins werck richten konte/ weil der Käyser und Pabst seine gute freunde waren/und bey den nordischen Königen er in grossem ansehen stund/ als ihr Ertz-bischoff und päbstlicher Legat. Ohne dieses suchte er sich auch zum absoluten Herrn über die grafschafften / so zu seiner kirche gehöreten / zu machen / damit er/ wie der Bischoff zu Würtzburg/Hertzog darüber seyn möchte. Er versprach deßwegen ihren besitzern groß geld davor / und da er solches nicht alsobald auffbringen konte/ griff er die schätze der bremischen kirche an/ ließ die güldene und silberne gefässe zusammen schlagen / und die edelgesteine verkauffen; deßwegen er mit den seinigen vor ketzer ausgeschrien wurde/ welches er aber im geringsten nicht achtete. Unterdessen war Käyser Henricus III gestorben/ und sein sohn Henricus IV ihm nachgefolget/ welcher an. 1066/da er erst 15 jahr alt war / die regierung antrat/ und Albertum zu seinem geheimsten staats-minister annahm / welcher den Käyser wider den Ertz-bischoff zu Cöln / Hannonem/ der zuvor die regierung verwaltet/auffs äuserste verhetzte/ihm in seinen kindischen und ungezähmten begierden schmeichelte/damit er nur seine gunst erhalten möchte; und überhaupt eine schlimme regierung führte. Er wolte die Fürsten und Bischöffe des reichs zur straffe ziehen/ die sich an dem Käyser und den kirchen vergriffen hätten. Allein diese liessen es nicht so weit kommen/ versammleten sich zu Tribur bey Franckfurt/ und trugen dem Käyser vor: Er solte entweder den Ertz-bischoff von Bremen von sich schaffen/ oder sich gar des reichs begeben. Der Käyser nahm bedenck-zeit hierüber/und ließ sich von dem Ertz-bischoff überreden/ daß er mit den reichs-kleinodien sich folgende nacht davon machen wolte. Als aber der Ertz-bischoff über einpackung derselben beschäfftiget/ kömmt es am käyserlichen hofe aus/ deßwegen des Käysers logier alsobald besetzt wurde/ und würde es auff den morgen dem Ertz-bischoff den halß gekostet haben/ wenn er nicht durch fürbitte des Käysers wäre erhalten worden/ doch muste er den hof räumen/und der regierung sich begeben. Als dieses die Hertzoge von Sachsen/Ordolph und sein sohn Magnus erfahren/ wurden sie der alten feindschafft eingedenck / bekriegten den Ertz-bischoff / und brachten ihn dergestalt in die enge/ daß ihm kaum das dritte theil von seinen gütern übrig gelassen wurde. Da er sich denn zu Bremen gantz stille auffgehalten/ und soll/weil er nichts mehr gehabt/von denen allmosen/ so sonst den armen pflegten ausgetheilet zu werden/ sich unterhalten haben. Drey jahr darnach/ als er war abgesetzt worden/ist er wieder zu der reichs-administration gelanget/dabey er sich behutsamer aufführen wolte; doch aber nicht unterließ/ sich eiffrigst zu bemühen/ wie er sein patriarchat auffrichten / und seine kirche bereichern möchte; welcher er auch damahls unterschiedene örter zuwendete/und die güter/ so Hertzog Magnus erobert hatte / wieder erhielte. Er lebte in grossem ansehen/ und ob er gleich offtmahls kranck war / so vergaß er doch nicht/die reichs-geschäffte vorzunehmen/ so/daß auch die Fürsten nicht wohl mit ihm zufrieden waren/ weil er den Käyser nicht von ihm aus Sachsen wolte ziehen lassen. Als das ende seines lebens sich herannahete/ verfiel er in melancholische gedancken/ daß er die übrigen güter dem stifft nicht wieder schaffen noch seinen endzweck erreichen können. Zu der kranckheit des gemüthes kam auch noch die unpäßlichkeit des leibes/ welche ihn gantz abzehrete. Er gieng biß auff die letzte stunde seines lebens mit regierungs-geschäfften um/ starb auch darüber zu Goßlar den 16 mertz an. 1072 / ohne daß er um das heil seiner seelen besorgt gewesen. *Krantz.* metrop. l. 4 & 5; *Henr. Wolteri* chron. bremens. in *Meibom.* rer. Germ. t. II p. 35 seq.; *Spangenb.* mansf. chronick f. 181.

Albertus/ Ertz-bischoff zu Bremen/ Hertzogs Magni des frommen zu Braunschweig sohn; hatte viel wiederwärtigkeit mit den bürgern zu Bremen. Von seinem Decano/Johann von Sesterflet/ wurde er vor einen hermaphroditen ausgeschrien; welche beschuldigung er aber durch etliche mahl erduldete besichtigung vernichtete/ und muste der Decanus/der sich unterdessen nach Verden retirirt hatte/ in gegenwart 100 von adel den Ertz-bischoff um verzeihung bitten. Welcher/ als er 33 jahr dem ertz-bißthum vorgestanden/ an. 1395 verschieden. Es wird an ihm nichts getadelt/ als daß er durch seine grosse verschwendung auch unmäßige und prächtige gastereyen/ da auff eine manchmahl einen gantzen monat zugeschicket wurde/das stifft in solche armuth gebracht / daß sie die güter und häuser versetzen müssen. *Krantz.* l. 10 metrop.; *Henr. Wolters* chron. bremens. in *Meibom.* rer. Germ. t. II p. 66 & 67; *Büntings* braunschw. chron. p. 261.

Albertus Magnus/ Dominicaner-ordens / Bischoff zu Regenspurg; war gebohren an. 1206 oder 1193 zu Lauingen in Schwaben/ aus dem geschlechte der Grafen von Bolstadt. Als er sich auff die studia begeben/ wurde er nach Pavey geschickt / woselbst er den berühmten Jordanum / general des Dominicaner-ordens predigen gehöret/ und dadurch beweget worden/diesen orden anzunehmen. Nach dem tode Jordani hat sich Albertus nach Cöln begeben/ und daselbst dociret/ von dannen er sich nach Paris gewandt/ und daselbst gleichfals mit grossem zulauff gelehret. Als er aber wieder nach Cöln kommen/ hat ihn der Pabst Alexander IV nach Rom beruffen/ woselbst er nicht allein gelehret/ sondern auch eine zeitlang das amt eines magistri sacri palatii verwaltet; hat auch zur selben zeit wider Guilielmum de S. Amore disputiret. An. 1260 wurde er von dem Pabst Urbano IV gezwungen/ das bißthum zu Regenspurg anzunehmen/ welches er aber aus liebe der einsamkeit wieder verließ/ und anfieng/auf universitäten zu dociren. An. 1274 befand er sich auff befehl des Pabsts Gregorii X auff dem concilio zu Lion / und starb endlich zu Cöln den 15 november an. 1280 im 75/oder/wie andere melden/ im 87 jahr seines alters. Daß er ein mann von grossen wissenschafften gewesen/ ist ausser streit; was aber seine schrifften anlanget / wollen einige behaupten/daß ihm unterschiedene beygeleget werden / die er nicht gemacht hat. Petrus Jammi/ ein Dominicaner / hat sie anno 1651 in 21 volum. in fol. zu Lion heraus gegeben. In der mathematic war er sehr erfahren/ und soll er einige sonderbare machinen verfertiget haben/ daher er der hexerey / aber fälschlich/ beschuldiget wird. Es irren auch diejenigen/ welche ihn vor einen erfinder des geschützes halten/ welche eben so wenig grund haben/ als diejenigen / welche behaupten/daß er den lapidem philosophicum gefunden/ ob er gleich in der chymie nicht unerfahren mag gewesen seyn. *Petrus de Prussia* in Alberti M. vita; *Henr. de Gand.* de vir. illustr. c. 43; *Trithem.*; *Bellarm.*; *Sixt.* & *Anton. Sennenf.*; *Bzobius*; *Spondan.*; *Raderus*; *Voſſius*; *du Boulay*; *Naudeus* apol. des grands hommes accusés de magie; *Miraus*; *Bayle*; *Hendreich.*

Albertus II, Bischoff zu Halberstadt/ Alberti des feisten/Hertzogs zu Braunschweig/sohn; wurde nach absterben Bischoffs Alberti I von Anhalt an. 1324 von etlichen dom-herren erwählet/ und von dem Ertz-bischoff zu Mäyntz confirmiret / ob gleich die andern dom-herren Ludwigen von Niendorff erwehlet hatten / und der Pabst einen holsteinischen edelmann / nahmens Giseler / ihnen auffdringen wolte/ so blieb Albertus doch im besitz / und brachte unterschiedene schlösser wieder ans stifft/ machte auch demselbigen die stadt Quedlinburg unterwürffig. Er gerieth mit dem Marckgrafen von Meissen in uneinigkeit/darüber es zu einer schlacht kam / darinnen Alberti bruder/ Hertzog Ernst/ und sein vetter/Hertzog Wilhelm/ gefangen wurde. Er bekriegte die Grafen von Regenstein/ wie auch die von Mansfeld/ weil Pabst Clemens VI das halberstädtische bißthum Alberto von Mansfeld gegeben hatte / nachdem Giseler mit tode abgegangen war. Von den widerspenstigen bürgern zu Halberstadt wurde er auff anstifften des dom-dechanten so angefochten / daß er sich durch einen sprung über die mauren retten muste. Als er endlich zu hohem alter kommen/ und nach Alberti von Mansfeld tode Pabst Innocentius Marckgraf Ludwigen von Meissen ernennete/überließ er selbigem das bißthum/ nachdem er es 30 jahr verwaltet / und währender zeit 20 mahl gegen seine feinde zu felde gelegen/ und mehrentheils obgesieget hatte/ starb aber an. 1358. *Anonymi* narratio de rebus gestis Alberti &c; *Alb. Krantz.* in Sax. l. 9. 10 & metrop. l. 9; *Melch. Neofanii* catal. episc. Halberstad.; *Büntings* braunschw. chron. p. 235; *Caſp. Sagittarii* hist. Halberst. §. 64.

Albertus / Bischoff zu Freysingen/ einer stadt in Bäyern / florirte im 14den seculo. Er war bürtig aus dem hause der Grafen von Hohenberg/ und sehr berühmt wegen seiner gelehrsamkeit und meriten. Es werden ihm auch unterschiedene schrifften zugeeignet. Er war Doctor decretorum und canonicus zu Costnitz. Pabst Clemens VI gab ihm an. 1345 das bißthum zu Würtzburg; das dom-capitul aber daselbst, erwählte einmüthig Albertum/ Grafen von Hohenlohe. Da nun der Graf von Hohenberg nach Würtzburg kam/ und den von Hohenlohe bereits im besitz fand/ überließ er ihm an. 1349 das bißthum/ und wurde folgendes jahr nach Freysingen zum Bischoff beruffen. Er befand sich bey Alberto/Ertz-hertzogen von Oesterreich/bey der belagerung der stadt Zürch/ und starb an. 1359. *Caſp. Bruschius* de episc. Germ.; *Wig. Hund* metrop. Salisb.; *Simler*; *&c.*

Albertus / abt zu Staden/des Benedictiner-ordens / lebte in dem 13den seculo. Einige scribenten halten ihn vor einen Italiäner aus der stadt Pisa; Arnolph Wion aber und andere wollen behaupten/ daß er von geburt ein Teutscher sey. Er bemühete sich/ die regel der Cistercienser in seiner abtey einzuführen/ welche er reformiren wolte/ erlangte auch darüber an. 1236 von dem Pabst Gregorio IX eine bulle. Als er es aber dennoch nicht ins werck richten konte/ begab er sich an. 1240 in den Franciscaner-orden/ und ward general darinnen. Er hat eine chronicke geschrieben vom anfang der welt / biß auff das jahr 1250 oder 1256 / zu welcher zeit er auch lebte. Trithemius/ Gesnerus und Simler wissen nichts von diesem autore / Albertus Krantz aber führet ihn offt rühmlich an/ und hat viel sachen/die er erzählet/aus ihm genommen. Heinrich von Rantzow hat diese chronicke geschrieben gehabt/ aus dessen bibliothec sie an. 1587 Reiner Reinecius mit anmerckungen zu Helmstädt heraus gegeben. *Arn. Wion* l. 2 ligni vitæ c. 62; *Alb. Krantz.* in metrop. & Saxon.; *Voſſius* de hist. lat. l. 2; *Miraus* in auct. script. eccl.; *Cave* in hist. liter. scr. eccl.

Albertus Aremius; s. Kivet.

Albertus Leonin; s. Lewen.

Albertus

Albertus Pio/ printz von Carpi; ſ. Pio.

Albertus/ oder auch **Albericus** aquenſis, von **Aachen**/ weil er canonicus und ſacriſtaner zu Aachen war/ lebte um das ende des 12ten ſeculi. Er that eine reiſe ins gelobte land/ und verfertigte davon eine hiſtorie in 12 büchern/ unter dem titul: hiſtoria expeditionis hieroſolymitanæ ſub Godefrido Bullionæo & aliis Principibus, und beſchloß ſelbiges werck an. 1190/ welches hernach Reinerus Reineccius an. 1602 in druck heraus gegeben/ ohne daß er den urheber davon genennet. Es iſt aber dieſem Alberto beygeleget in der collection der morgenländiſchen hiſtorie/ welche den titul führet geſta Dei per Francos. *Voſſius* de hiſt. lat. l. 3 c. 6; *Caße* hiſt. liter. ſcr. eccl. p. 455.

Albertus von Argentina/ oder argentinenſis genannt/ entweder daß er aus der alten adelichen familie zu Baſel/ welche den zunahmen von Argentina führet/ und viel vornehme leute hervor gebracht/ bürtig geweſen/ oder vielmehr/ daß er ein Doctor oder prieſter zu Straßburg geweſen/ welches daher zu ſchlieſſen/ weil er Magiſter genennet wird/ und von dem Biſchoff zu Straßburg unter der regierung König Ludwigs IV nach Avignon iſt geſchicket worden. Er lebte im 14den ſeculo/ und ſchrieb eine chronicke von den zeiten des Käyſers Rudolphi I biß auff Carolum IV, das iſt von dem jahr 1270 biß 1378/ davon Cuſpinianus in conſulibus Rom. ein fragmentum heraus gegeben/ Chriſtianus Urſtiſius aber in dem 2 theil ſeiner ſcriptorum rerum german. es völlig publiciret/ und ein ſtücke der hiſtorie von Dagoberto/ dem fränckiſchen Könige/ biß auff Rudolphum I, vom jahr 631 biß 1267/ wie auch eine hiſtorie von den thaten Bertholdi/ Biſchoffs zu Straßburg/ der unter dem Käyſer Ludovico IV gelebet/ hinzu gethan hat. Welches letztere dem Alberto argentinenſi gleichfals pfleget beygelegt zu werden. *Urſtiſius* in præfat. ad Alb. argent.; *Voſſ.* de hiſt. lat.; *Henr. Wharton* in append. ad *Caße* hiſt. lit. p. 43.

Albertus von Padua/ ein Auguſtiner-mönch/ machte ſich im 14den ſeculo durch ſeine gelehrſamkeit und ſeine ſchrifften berühmt. Er war bürtig von Padua/ und begab ſich in den geiſtlichen orden anno 1293. Man ſchickte ihn in Franckreich/ da er auff der univerſität zu Paris mit gutem ruhm docirte/ und von dem Pabſt Bonifacio IIX nach Italien beruffen wurde/ der aber bald darauff ſtarb; da denn Albertus wieder zurück nach Franckreich gieng/ und zu Paris den 28 mertz an. 1328 dieſes zeitliche geſegnete; wiewohl Miræus ſaget/ daß ſolches zu Lion geſchehen/ als er 46 jahr alt geweſen. Seine ſchrifften ſind: ſermones de tempore, de ſanctis & quadrageſimales, die an. 1544 zu Paris/ und hernach auch ſonſt ediret ſind; expoſitio evangeliorum dominicalium totius anni, welche an. 1476 zu Venedig gedruckt; im manuſcript werden noch zu Padua/ woſelbſt man ihm auch zu ehren eine marmorne ſtatue geſetzt/ verwahrlich auffgehaben commentaria in pentateuchum; in evangelia quatuor; in epiſtolas D. Pauli; in Magiſtrum ſententiarum. *Ioſeph. Pamphil.* chron. ord. Eremit. S. Auguſtin. p. 45; *Trithem.* de ſcript. eccleſ.; *Curt.* in elog. vir. ill. Auguſtin.; *Poſſevin*; *Geſner.*; *Friſius*; *Miræus*; *H. Wharton* in app. ad hiſt. lit. p. 13.

Albertus von S. Remi; ſ. Robert.

Albertus/ Freyherr von Bonſtädten; ſ. Bonſtädten.

Albertus Crumendickius/ ein Teutſcher aus Holſtein bürtig/ aus adelichem geſchlechte entſproſſen/ florirte ums jahr 1468. Er wurde aus einem Canonico Biſchoff zu Lübeck an. 1466/ auff recommendation Chriſtiani/ Königs in Dänemarck/ der ſich ſeiner offtmahls bedienet/ und ihm viel geſandtſchafften auffgetragen/ als an. 1466 und 67 an den König in Franckreich und Carolum/ Hertzogen von Burgund; an. 1469 an Eduardum/ König von Engeland; und an. 1477 an Erneſtum/ Churfürſten zu Sachſen. Dieſe ambaſſaden mit ruhm abzulegen/ hat er alle einkünffte der kirchen/ und ſeine eigene güter darauff gewendet. Er ſtarb an. 1489; ſonderlich hat er ſich auch berühmt gemacht/ daß er eine chronicke von den Biſchöffen zu Lübeck/ von ihrem urſprung biß auff das jahr 1465/ in welchem ſein vorfahr Arnoldus geſtorben/ geſchrieben/ welchen tractat mit eines anonymi continuation biß auff das jahr 1505 Heinrich Meibom der jüngere in tomo II rer. Germ. ſcript. an. 1688 heraus gegeben. *Alb. Krantz.* metrop. l. 12 n. 4; *Herm. Bonno* l. 2 chron. Lubec. p. 68; *Harald. Huitfeld* danmark. ricks-chron. p. V p. 909. 910. 923. 953; *Io. Molleri* introd. ad hiſt. Cherſon. Cimbr. p. IV c. 3 §. 3; *Wilh. Caße* p. II pag. 314.

Albi/ am fluß Tarn/ eine frantzöſiſche ſtadt in Languedoc/ iſt ſehr alt/ und die haupt-ſtadt in dem ländlein Albigeois. Sie wird bey den Lateinern genannt Albia, Alba und Albiga; und gedencket ihrer Ptolemäus und die notitia Imperii. Sie hatte ſonſt den titul eines biſchoffthums/ welches unter Bourges gehörete/ weil es aber eines der wichtigſten bißthümer im reich war/ ſo wurde es auf begehren Königs Ludovici XIV an. 1676 zu einem ertz-bißthum gemacht. Vor zeiten hat dieſe gegend unter dem Carolingiſchen ſtamme eigene Grafen gehabt; nachgehends iſt ſie an die Grafen von Toulouſe kommen; und als die güter der Grafen von Toulouſe Simoni/ Grafen von Montfort/ zuerkannt worden/ hat deſſen ſohn Amauri ſelbige dem König Ludovico VIII überlaſſen. Sonderlich aber iſt Albi wegen der Waldenſer zu mercken/ welche von dieſer ſtadt den nahmen Albigenſer bekommen/ und im 12ten und 13den ſeculo von den Päbſten ſehr ſind verfolget worden. Es ſeynd auch daſelbſt unterſchiedene concilia wider die Albigenſer gehalten worden/ als eins an. 1176/ worauff ſich Giraldus oder Gerardus/ der Biſchoff dieſer ſtadt/ befunden; und wiederum an. 1254 (andere ſetzen aber vergeblich an. 1228) unter dem König Ludovico S. *Gregor. Turonenſ.* l. 2 c. 13 l. 5. 7 &c.; *Aimoin.* l. 5 &; *du Cheſne* antiq. des villes de France; *Catel.* mem. de Langued. & hiſt. des Comtes de Toulouſe; *Pierre des Vaux de Cernay* hiſt. Albig.; *Sammarth.* Gall. chr.; *Vaugler* hiſt. des Eveches d'Avignon; *de Marca* hiſt. de Bearn. l. 8; *Baſnage* hiſt. de l'Egliſe.

Albi/ eine kleine ſtadt im Genffer gebiete/ zwiſchen Aueſſy und Aix/ liegt an dem abhang eines berges am fluſſe Séran.

Albi/ (Bernhardus de) Cardinal und prieſter zum titul S. Cyriaci/ hat gelebt in dem 14den ſeculo. Er war ein Frantzoß von geburt/ von Pamiers/ oder auffs wenigſte aus einem ort dieſes bißthums. An. 1326 wurde er Biſchoff zu Rhodes/ und an. 1338 bekam er vom Pabſt Benedicto XII den 18 december den Cardinals-hut. Hierauff wurde er Biſchoff zu Oſtia/ in welcher würde er dem Cardinal Cominges ſuccediret. Der Pabſt Clemens VI brauchte ihn zwiſchen Petrum IV den König von Arragonien/ und Jacobum/ den König von Majorca/ die in eine hefftigen krieg verfallen waren/ friede zu machen/ worinnen er ſo glücklich war/ daß er a. 1347 einen ſtillſtand auf 6 biß 7 monat zu wege brachte. Von der zeit/ wenn er geſtorben/ ſind zwar die ſcribenten nicht einig/ doch iſt leicht zu erweiſen/ daß ſolches an. 1350 geſchehen ſey. Sonſt wird er wegen ſeines verſtandes und gelehrſamkeit gerühmet/ und ſoll er inſonderheit ein guter poet geweſen ſeyn. Petrarcha/ der zu ſeiner zeit gelebt/ gedenckt in ſeinen briefen ſeiner zum öftern. *Surita* in annal. Arrag. l. 7 c. 69; *Onuph.* & *Ciacon.* in Bened. XII; *Boſquet* vit. Bened. XII; *Frizon* Gall. purp.; *Aubery* hiſt. des Card.; *Vghell.* Ital. ſacr. de epiſc. Port.; *Sammarth.* Gall. chr. de Epiſc. Rut. &c.

Albicerius/ ein wahrſager/ der auch die gedancken errathen können/ wie Auguſtinus berichtet/ welcher wunderns-würdige exempel davon anführet/ l. 1 c. 6 contra Academic.

Albici/ oder Albizzi/ (Antonius) von Florentz/ aus einem alten adelichen geſchlechte/ lebte im 16den ſeculo/ und war bey Pabſt Leone X wegen ſeiner geſchicklichkeit wohl gelitten. Er war in allerhand wiſſenſchafften/ ſonderlich in der mathematic/ wohl verſiret/ und hat über den Euclidem geſchrieben; er ſtarb an. 1532. In eben ſelbigem ſeculo war noch ein anderer nahmens Antonius Albizzi von Florentz/ ſo ein ſehr ſchönes werck/ ſtemmata Principum chriſtianorum, geſchrieben/ und groſſen ruhm dadurch erworben hat/ von welchem unten ein mehrers zu ſehen. Der Cardinal Franciſcus Albizzi/ von Coſena bürtig/ war einer der vortrefflichſten rechtsgelehrten in Europa. Er hatte zuvor geheyrathet/ ehe er in den geiſtlichen orden getreten/ und hat eine lange poſterität erlebet. *Carl de Viſch* bibl. Ciſterc.; *Mart. Zeiler* de inſt. p. II & III; *Eugen. Gamurrini* iſtorie geneal. delle fam. nob. Toſcan. t. I; *Hendreich* pand. brand.

Albicus/ Ertz-biſchoff zu Prag/ wurde von Sigismundo/ König in Böhmen/ zu ſolcher würde erhoben. Man ſchreibt von ihm/ daß er ſo geitzig geweſen/ daß er auch die ſchlüſſel zum keller ſelbſt bey ſich getragen/ weil er ſie niemand vertrauete; und daß er keinen einigen bedienten im hauſe gehalten/ als ein altes weib/ die er doch endlich von hunger umkommen laſſen; daß er auch ſeine pferde abgeſchaffet/ weil ſie zu viel futter verzehreten/ und daß er alles/ was ihm vorgebracht und geſchencket worden/ verkauffet/ um ſeine geldgierigkeit zu erfüllen. Doch mag ihm hierinnen wohl von ſeinen mißgünſtigen zu viel gethan ſeyn/ die ihm fürwerffen/ daß ers mit Johann Huß und denen Wicleſiten gehalten/ und ſelbige nicht mit ſolcher hefftigkeit verfolget/ wie ſein vorfahr/ Stenco/ gethan. Es hat dieſem Ertz-biſchoff dennoch an wiſſenſchafften und gelahrtheit nicht ermangelt/ und hat man noch etliche mediciniſche ſchrifften/ ſo er hinterlaſſen/ darunter praxis medendi, regimen ſanitatis, regimen peſtilentiæ, ſo an. 1484 nach Albici tode zu Leipzig gedruckt. *Spondan.* A. C. 1412 n. 2; *Linden* de ſcr. medic.; *Æneas Sylv.*; *Theobaldus* im Huſſiten-krieg.

Albigenſer/ haben den nahmen von der ſtadt Albi in Languedoc bekommen. Eigentlich ſeynd ſie Waldenſer/ von Petro Waldo/ einem gelehrten und reichen handelsmann zu Lion/ genannt worden/ welcher die heilige ſchrifft in ſeiner mutter-ſprache erkläret/ die lehre der römiſchen kirchen widerleget/ zur wahren buße männiglichen angemahnet/ und denen armen mit ſeinen gütern zu hülffe gekommen. Er bekam bald einen groſſen anhang/ welcher aber von den Prälaten und Biſchöffen mit gefängniß/ feuer/ ſchwerdt und verbannung verfolget worden. Der gemeine mann nennete dieſe leute die armen von Lion; auch gab man ihnen andere verhaßte bey-nahmen/ als Leoniſten vom Käyſer Leone/ der die bilder aus der kirchen geworffen/ oder vielleicht von der ſtadt Lion oder Leon. In Böhmen wurden ſie Piccarder genennet/ nach Petro Waldo/ der aus Piccardie dahin gekommen; desgleichen Arnoldiſten/ Eſperoniſten und Joſepiner/ von des gedachten Waldi mitgeſellen; ingleichen Gazari oder ketzer; Paſſegener oder herumſtreiffer; Lollarder/ von einem D. Lollard in Engeland; Patarener/ von der ſtadt Patara in Dalmatien; Turilupiner/ als die mit den wölffen in der einöde gemeinſchafft hielten; Fratricceller/ und dergleichen. Und weil ſie ſich in der grafſchafft Toulouſe/ ſonderlich um der ſtadt Albi/ häuffig auffgehalten/ wohin ſie einer/ nahmens Olivier/ gebracht/ haben ſie den nahmen toloſaniſche ketzer und Albigenſer/ wie ſie in jure canonico und bey den päbſtlichen ſcribenten genennet werden, bekommen. Nachdem ſie von Lion vertrieben worden/ ſind ſie in allerhand länder durch Italien/ Teutſchland/ Lombardey und um Narbonna in Franckreich zerſtreuet worden; haben aber ihre lehre/ ohngeachtet der wider ſie ergangenen verfolgungen/ allerwegen ausgebreitet/ in den öffentlichen kirchen die predigten göttliches worts gehalten/ und die heiligen ſacramenta adminiſtriret/ und

Digitized by Google

letzlich kurtz vor der reformations-zeit die bibel in druck heraus gegeben. Man hat ihnen viel falsche lehren angedichtet; es ist aber dieser haß daher gekommen, weil sie sich der römischen kirchen mit grosser hefftigkeit widersetzet haben. Sie thaten sich aber sonderlich an. 1176 hervor unter der protection des Grafen von Toulouse/ da denn nicht allein sie von dem Pabst in den bann gethan wurden/ sondern es wurde auch der bekandte heilige Dominicus/ von welchem der Dominicaner-orden seinen ursprung genommen/ nebst andern/ zu ihnen geschickt/ sie zu bekehren; bey welcher gelegenheit zu erst die inquisition soll auffgekommen seyn; ja/ als dieses alles nichts verfangen wolte/ beschloß man auff dem lateranischen concilio unter dem Pabst Alexandro III. eine creutzfahrt wider dieselbige predigen zu lassen/ und da unter andern der Pabst Petrum de Castro novo als einen Legaten zu ihnen schickte/ hat ihn Raimundus/ der Graf zu Toulouse/ aus Languedoc gejaget/ auch/ wie man vorgiebt/ denselbigen ermorden lassen/ hierauff wurde der Graf excommuniciret/ und griff man allenthalben zu den waffen. Das haupt aber derer/ so zu der creutz-fahrt sich begeben/ war Simon/ ein Graf von Montfort; solches geschahe an. 1210/ da denn der krieg mit grosser hefftigkeit angieng/ und mit vielem blut-vergiessen auff beyden theilen geführet wurde. An. 1213 hat Petrus/ der König von Arragonien/ nebst denen Grafen von Toulouse und andern/ die stadt Miret an der Garonne belägert; der Graf von Montfort aber hat sie überfallen/ und soll ihrer über 100000 erleget haben/ worunter auch der König von Arragonien selbst gewesen. Hierauff hat sich Ludovicus VIII, der König in Franckreich/ in diesen krieg gemischet/ und denselben biß an. 1228 continuiret; da denn endlich Raimundus der jüngere/ des zuvor gedachten Raimundi sohn/ sich accommodirte/ und sich so wohl mit der römischen kirchen als dem König ausgesöhnet. *Io. Paul. Perrin.* hist. de Vaudois; *Pierre Moine des Vaux de Cernay* hist. des Albig; *Catel.* hist. des comt. de Toulouse; *Guill. de Breton; Guill. de Puilaurent; Sanderus; Prateol.*; *Baron.*; *Spondan.*; *Bzobius*; *Rainald.*; *de Marca &c.*; *Basnage* hist. de l'Eglise p. IV l. 24; *Phil. à Limborg* in hist. inquis. c. 8 seq.

Albigeois/ ein klein land in Languedoc zwischen dem gebiete von Toulouse/ Vabres, la Vaur und Rhodes. Es ist eigentlich das land/ darinnen die Eleutherier gewohnet/ derer Cäsar gedencket/ nicht aber die Helvier/ welche vielmehr zu Vivarais an der Rhone ihren sitz gehabt. Die haupt-stadt ist Albi. *du Chesne* descr. des prov. de France; *Catel.* hist. de Langv.; *Merula*; *Sanson*; *Briet.*

Albina/ eine edle Römerin/ hatte sehr gute kundschafft mit S. Hieronymo/ welchen sie in auslegung der heiligen schrifft fleißig zu rathe gezogen/ wie er selbst von ihr in ihrem leben beschreibet. Eine andere heilige römische frau/ des nahmens Albina/ hat sich mit ihrem gantzen hause zum dienst GOttes ergeben; davon Palladius/ Bischoff zu Helenopolis/ mit mehrern meldet in seiner hist. Lausiaca.

Albinovanus/ (C. Pedo) ein lateinischer poet/ lebte zu zeiten des Augusti. Ovidius hat viel von ihm gehalten/ und ihn Sidereum genennet/ auch ihm eine von seinen elegien dediciret. Er hat epigrammata geschrieben/ und unterschiedene andere stücke/ davon aber heutiges tages nichts mehr verhanden/ als eine elegie an Liviam/ des Augusti gemahlin/ über den tod ihres sohns des Drusi/ und 2 über den tod des Mecenatis. Der also genannte Theodorus Goralius hat dieselbigen mit grossem fleiß nebst der interpretation und notis Iosephi Scaligeri, Frid. Lindenbrogii und Nic. Heinsii an. 1703 zusammen heraus gegeben. *Ovidius* l. 4 ep. 4 ex Ponto; *Scaliger* in poet.; *Vossius* c. 2 de poet. lat.; Bibliotheque choisie par *Mr. le Clerc* t. I pag. 139 seqq.

Albinus/ (Decimus Claudius) von der stadt Adrumeto aus Africa/ ließ sich zum römischen Käyser ausruffen/ worzu ihm Alexander Severus selbst behülfflich war; wiewohl es sich hernach zeigete, daß Severus ihm niemahls geneigt gewesen/ sondern ihn also nur herum geführet; gestalt er denn auch von ihme vor dem senat zu Rom als ein tyrann angeklaget/ und mit öffentlicher krieges-macht angegriffen worden. Albinus defendirte sich/ so gut er konte/ ließ seine trouppen von Lion zu sich kommen/ und wagte eine schlacht mit Severo/ worinn er den kürtzern zog/ und alle sein volck erschlagen ward/ so/ daß die Rhone und Saone durch die menge der todten in ihrem lauff gehemmet worden. Albinus/ als er sahe/ daß alles verlohren/ erstach sich selbst/ so geschehen ohngefehr ums jahr 198. Er war ein sohn des Sejonii Posthumii Albini/ und der Aurelia Messalina. Dem leibe nach war er von gutem ansehen/ wohl gewachsen/ und hatte eine sehr klare stimme. Es fehlte ihm nicht an courage/ und war er dem zorn gar sehr zugethan; er tranck wenig/ doch ersetzte er solches im essen/ und scheinet es fast nicht glaublich zu seyn/ was die historici von ihm berichten. Er hielt treffliche genaue kriegs-disciplin/ und war ein liebhaber der gelahrtheit und freyen künste/ wie er denn auch selbst fabeln und georgica soll geschrieben haben. *Iul. Capitol.*; *Spartian.*; *Herodian.*; *Xiphilin.*

Albinus/ land-pfleger in Judäa/ den Käyser Nero/ nachdem Festus abgefordert worden/ dahin geschicket. Er stellete gute ordre im lande/ und verstörte die räuber-rotten/ so darinnen überhand genommen hatten. *Ioseph.* l. ult. antiq. c. 8.

Albinus/ (Lucius) wird bey den Römern wegen seiner devotion gegen die götter gerühmet/ indem er mit seiner familie von dem wagen gestiegen/ und die priester mit den götzen-bildern darauff fahren lassen. *Plutarch.* in vit. Camilli; *Val. Max.* l. 2 c. 1 ex. 12.

Albinus/ (Aulus Posthumius) war bürgermeister mit dem C. Licinio Lucullo/ ungefehr um das jahr 602 nach erbauung der stadt Rom. Er hat eine römische historie in griechischer sprache geschrieben. Es gedencket auch seiner Cicero in seinem buch de oratoribus, Plutarch. in Catone, und A. Gellius l. 3 c. 10. Macrobius meldet/ daß er annales in lateinischer sprache verfertiget habe/ welcher auch seiner so wohl in der præfation seiner saturnalium, als l. 2 c. 16 meldung thut.

Albinus/ dieser nahme ist vielen bey den Römern gemein gewesen/ insonderheit vielen bürgermeistern; wie man denn einen findet/ der mit dem Constanti an. 331/ und einen andern/ der mit dem Maximo/ und wiederum einen/ der mit dem Amantio/ ingleichen mit dem Käyser Theodosio diese stelle bekleidet hat. So war auch einer dieses nahmens bürgermeister/ als Odoacer in Rom kam/ wie Cassiodorus berichtet. Plutarchus gedencket eines Albini/ der von dem Sylla geschickt/ und von den soldaten zerhauen worden/ in vita Syllæ. Cassiodorus meldet noch von einem andern/ der von der music soll geschrieben haben.

Albion/ mit diesem nahmen hat man vor diesem groß-Britannien oder Engeland und Schottland benennet/ von den weissen felsen und hohen meer-ufern/ die sich von ferne entdecken/ wenn man gegen selbiges land hinzu nahet. *Plin.* l. 4 c. 16; *Cambden* in Britt.

neu-Albion/ ist ein stück von dem mitternächtigen America/ von Francisco Drac/ dem englischen Admiral/ der es an. 1578 zum ersten entdecket/ also genannt.

Albion/ eine stadt/ so von Strabone am fuß des Alp-gebirges gesetzet wird/ und wird gehalten vor die stadt Vintimiglia auff der genuesischen küste. *Strabo* l. 8.

Albion/ einer von den riesen/ des Neptuni sohn/ davon die poeten fabuliren/ daß er mit seinem bruder Pergion/ als sie beyde den Hercules verhinderten über den fluß Rhone zu paßiren/ von dem Jupiter mit steinen zerschmettert worden. *Mela* l. 2 c. 5.

Albion/ ein heerführer oder General der Sachsen/ welcher mit Witekindo wider Carolum M. gestritten/ und von demselben überwunden worden; worauff er mit Witekindo dem Käyser in Franckreich soll gefolget seyn/ und sich beyderseits tauffen lassen/ wie etliche berichten. *Regino*; *Spangenb.* mansfeld. chronick f. 75; *Mezeray* dans la vie de Charlem.

Albisola/ ein kleiner ort an der genuesischen küste/ nicht weit von Savona/ so der beyden Päbste Sixti IV und Julii II vaterland gewesen.

Albizius/ (Antonius) ein vornehmer florentinischer cavalier/ war gebohren an. 1547 den 15 november/ aus einer sehr alten adelichen familie. In dem fünfften jahre seines alters that ihn sein vater in die stadt Florentz/ daselbst von einem priester die grammatic und music zu erlernen. Weil aber dieser selbst nicht viel verstund/ wurde er nach Venedig geschickt/ allwo er den berühmten Sigonium gehöret/ und mit ihm in dem 15 jahre seines alters nach Padua gezogen/ da er auch Montagnani, Deciani und Pancirolli unterrichtung in jure sich bedienet. Hierauff gieng er nach Bononien und Pisa/ und als er an. 1568 nach Florentz zurück gekommen/ muste er der groß-Hertzogin Johannä/ Käysers Ferdinandi tochter/ die bücher Aristotelis de arte rhetorica, so kurtz zuvor Hannibal Carus in das italiänische übersetzet/ auslegen. Diese schickte ihn an. 1576 an Käyser Maximilianum II, weil aber dieser den 12 october verstarb/ gieng er von Regenspurg/ wohin er auff den reichs-tag gekommen war/ nach Inspruck/ und zog darauff mit ertz-Hertzog Andrea/ der neulich Cardinal worden/ nach Rom/ kehrte aber zwey jahr hernach mit selbigem wieder auff Inspruck zurück/ verrichtete ansehnliche gesandschafften/ und diente demselbigen in die 16 jahre/ biß der Cardinal starb. An. 1585 fiel er daselbst in ein fieber/ und weil dasselbe lange anhielte/ ließ er sich täglich durch seinen diener etliche capitel aus dem neuen testament vorlesen. Zu Clausen nahm er zu der bibel etliche alte commentatores, sonderlich Augustinum und Basilium in genesin, Maldonatum in evangelia, Pererium in epist. ad Romanos, und Riberam über die 12 kleinen propheten. Nachdem er dieses in Crain continuiret/ reisete er nach hause/ um einen vergleich mit seinen brüdern zu treffen/ und etwas geld dadurch zu erhalten/ damit er in einer evangelischen stadt sein leben beschliessen könte. Von dar kehrte er wieder zurücke nach Inspruck; weil aber ertz-Hertzog Maximilianus keine andere als catholische räthe duldete/ gieng er nach verfliessung zweyer jahren nach Augspurg/ allwo er den berühmten Marcum Velserum sprach/ und seine genealogien der Könige und Fürsten/ so er zu Inspruck in der bibliotheca ambrosiana verfertiget/ drucken ließ. Weil er aber sahe/ daß wegen der catholischen religions-eifer auch allhier seines bleibens nicht wäre/ begab er sich nach Kempten. In dieser stadt hat er sich an. 1606 niedergelassen/ und 20 jahr gelebet/ fleißig den Gottesdienst besuchet/ und dem schul-examini alle halbe jahr beygewohnet/ auch der schule 400 fl. und hernach wieder eine summa geldes vermacht. Seine zeit brachte er in der einsamkeit mit beten und studiren zu/ laß täglich etliche stunden in der bibel/ forschte alle worte sehr genau nach/ bediente sich anbey der vornehmsten schrifften Lutheri/ Brentii und Hunnii/ schrieb auch seine eigene gedancken über die schwereſten dicta auff/ davon sein tractat de principiis doctrinæ christianæ und exercitationes theologicæ zeugen. D. Zämanno gieng er in verfertigung des andern theils von dem uncatholischen Pabstthum mit observationibus und locis patrum an die hand. Immittelst schrieben ihm seine anverwandten viele briefe zu/ worinn sie ihn vermahneten/ entweder zu ihnen zu kommen/ oder doch zu Rom durch eine schedulam confessoriam sich zu purgiren.

Der

Digitized by Google

Der päbstliche Nuntius selbst gab ihm einsmahls zu Lucern einen solchen brief in die hand mit grossen versprechungen. Allein er wolte sich durch keine weise zur revocation bereden lassen; deßwegen wurde an. 1626 den 4 junii in der nachbarschafft öffentlich eine citation an die kirchthüren angeschlagen/ worinnen ihm befohlen wurde/ sich innerhalb 3 monaten zu Rom vor der inquisition zu stellen. Allein er machte sich bereits 6 tage vor der publication der römischen citation zu seinem ende gefaßt/ und redete mit den anwesenden immer von der freude des ewigen lebens/ worinn er auch verschieden. *Lambec.* l. 2 comment. de biblioth. Vindobon.; *Elias Veiel* in historia & necessitate reform. Lutheri ex script. Georgii princip. Anhalt.; *Wilh. Ernest. Tenzel.* in monatl. unterred. ad an. 1693.

Albizzi / Cardinal; s. Albicci.

Alblas/ ist ein alter flecken in süd-Holland/ eine stunde von Dort entlegen/ von welchem die benachbarte gegend das Alblasser Waert den nahmen führet.

Alboflede/ Königs Clodovåi schwester; s. Audoflede.

Alboinus/ König der Longobarden/ hatte zur gemahlin Clodesinden/ Königs Clotharii tochter/ und war sehr gefürchtet wegen seiner bündnisse/ die er mit denen Francken/ Hunnen/ Bulgaren und Sarmatiern hatte. Nach Clodesinden tode heyrathete er Rosimundam/ der Gepiden Königs Künamundi tochter/ nachdem er denselbigen in einer blutigen schlacht überwunden/ und aus des erschlagenen Königs hirnschale ein trinck-geschirr machen/ und solches/ zum zeichen des sieges/ mit golde beschlagen lassen. Hierauff gieng er an. 568/ nachdem er 42 jahr in Pannonien/ das er auch unter seine botmäßigkeit gebracht/ regieret/ und solches seinen bundsgenossen/ den Hunnen/ überlassen hatte/ mit einer grossen armee in Italien/ wohin ihn Narses/ sich an dem Käyser zu rächen/ geruffen hatte/ brachte das oberste theil davon unter sich/ und als er Pavey belägerte/ wurde er von seinem krieges-volck zum König in Italien ausgeruffen/ welche ehre er aber nicht lange genossen; denn einsmahls/ da er an. 571 zu Verona mit seinen Fürsten und obersten lustig war/ und sich betruncken hatte/ ließ er den hirnschedel seines erschlagenen schwieger-vaters Künamundi herfür langen/ und brachte selbigen seiner gemahlin zu/ sagende/ sie solte einmahl mit ihrem vater trincken; welches der Königin dermassen zu hertzen gangen/ daß sie sich vorgesetzet/ diese beleidigung durch den mord des Königes zu rächen; welches sie auch durch ihre galans/ den hof-juncker Peredeum und Helmigem/ des Königs kämmerling/ ins werck richtete/ und nach vollbrachter that mit dem ehebrecher Peredeo samt allen königlichen schätzen nach Ravenna zum käyserlichen statthalter Longino flohe/ bey dem sie schirm und sicherheit fand. Als aber Longinus so wohl zu dieser Rosimunda/ als ihren grossen schätzen/ lust bekam/ rieth er ihr/ sie solte sehen/ wie sie des Peredei loß würde/ so wolte er sie heyrathen/ und wider die Lombarder beschützen. Rosimunda/ die einen König und gemahl hingerichtet hatte/ achtete es für ein geringes/ den ehebrecher auch fortzuschicken; richtete derowegen dem Peredeo einen gifft-trunck zu/ und reichete ihm selbigen/ als er erhitzet aus dem bade kam. Peredeus empfand bald den gifft/ zwang Rosimunden/ das übrige auszutrincken/ uñ also starben sie beyde dahin/ und empfiengen ihren lohn; die schätze aber schickte Longinus dem Käyser Justino nach Constantinopel. Die Lombarder erwehlten an Alboini statt einen longobardischen Fürsten zum König/ nahmens Clepho/ der gewann den Römern die stadt Forum Cornelii, itzo Imola genannt/ ab/ regierte aber nur 1 jahr und 6 monat. *Paul. Diacon.* l. 1 & 2; *Gregor. Turon.* l. 4 c. 35.

Albon/ ist ein land im Delphinat/ davon die Grafen von Albon den titul führen/ und vor zeiten sehr berühmt gewesen sind. Diese familie hat sich in viel ansehnliche linien vertheilet/ und sind die Marckgrafen von Forgeux und S. André daraus entsprossen. *Chorier* hist. de Dauph. t. I l. 9. 10 & t. II l. 1.

Albon/ (Johann d') Herr von Forgeux und S. André, hat 2 söhne hinterlassen/ Wilhelm d'Albon, einen vater des Antonii/ von welchem die Marquis von S. Forgeux herstammen/ und Egidium/ Herrn von S. André. Dieser Egidius hat 2 gemahlinnen gehabt/ und mit der ersten/ Annen de Semur, Johannem d'Albon gezeuget/ welcher ist ein vater des Marechal de S. André.

Albon/ (Jacob d') Marquis de Fronsac, und Herr von S. André, ist in der historie bekandt unter dem nahmen des Marschals von S. André, und so wohl wegen seines geschlechts als hohen bedienungen berühmt; auch stand er bey dem König Henrico II in Franckreich in grossen gnaden. Er war/ wie vor gedacht/ ein sohn des Johannis d'Albon, und hat insonderheit sich berühmt gemacht in der schlacht/ welche an. 1544 bey Cerizolles gehalten wurde/ darinnen er seine tapfferkeit sonderlich an tag geleget; wodurch er sich denn so recommandiret/ daß er an. 1547 den Marschal-stab erhielt. Hierauff hat man sich seiner in vielen wichtigen begebenheiten bedienet/ und hat er an. 1552 die armee in Champagne commandiret/ und an. 1554 ein grosses zu eroberung der stadt Marienburg beygetragen. Er hat sich auch bey der schlacht bey Renti und S. Quintin befunden/ bey welcher letztern er an. 1557 gefangen wurde. Endlich ist er auch behülfflich gewesen/ daß an. 1559 der friede zu Chateau Cambresis vor sich gegangen. Nach dem tode des Königs Henrici II wurde er mit in den innerlichen troublen in Franckreich verwickelt/ und hielt er die partey der Herren von Guise/ wie denn auch eine heyrath zwischen Henricum von Guise/ der hernachmahls zu Blois getödtet/ und seiner eintzigen tochter geschlossen wurde/ welche aber durch dessen tod verhindert worden. Denn es befand sich dieser Marschal bey der schlacht bey Dreux/ woselbst er/ nachdem er viel proben seiner tapfferkeit abgeleget/ gefangen/ und von einem Bobigni Mezieres erschossen worden. *Davila; Mezeray; Brantome.*

Albon / (Anton d') Ertz-bischoff zu Lion/ ältstgebohrner sohn des Wilhelmi d'Albon, dessen zuvor gedacht/ wurde gebohren a. 1507/ und im 12ten jahr seines alters bestimmten ihn seine eltern zum geistlichen stande/ da er denn durch vorschub seiner anverwandten unterschiedene abteyen bekam/ auch sich/ nachdem er seine studia vollendet/ in die abtey zu l'Isle Barbe begab. Weil ihm aber der geistliche stand nicht gar zu wohl gefiel/ erhielt er von Rom dispensation, und ließ sein kloster secularisiren/ von welcher zeit er unter dem nahmen des Herrn von Savigny bekandt wurde/ weil er auch die abtey Savigny besaß. Als sein vetter/ der Marschal de S. André, welcher auch Gouverneur von dem lionnesischen gebiete war/ in der schlacht bey S. Quintin gefangen/ der Graf von Grignan aber/ welchen der König zu dessen nachfolger verordnet hatte/ bald darauff starb; wurde dieser Herr von Savigny an. 1557 ihm substituiret/ da er denn ihm äuserst angelegen seyn ließ/ daß sich die protestirenden zu Lion nicht feste setzen solten. Hierauff bekam er das ertz-bißthum Arles/ mit welchem er doch bald das ertz-bißthum zu Lion verwechselte an. 1563. So bald er die possession davon genommen/ bezeugte er auffs neue seinen eifer gegen die protestirenden/ welche währender zeit seiner abwesenheit daselbst ziemlich zugenommen hatten. Endlich starb er an. 1568. *Le Laboureur* hist. des abbés de l'Isle Barbe.

Albona/ lat. Albunea, ein fluß im hertzogthum Mäyland/ fliesset durch das novarische gebiete in den Po-fluß.

Albona / beym Ptolemäo und Plinio Alvona genannt/ eine stadt in Istria/ am flanovischen meer-busen gelegen/ beym auslauff des flusses Arsiå/ 4 teutsche meilen von der stadt Pola.

Alboran/ sonst Albusama genannt/ eine kleine africanische insul/ an der küste des königreichs Fez gelegen/ hatte einige dörffer/ und ein castel wider die see-räuber.

Alborg/ eine stadt in Jütland/ mit einem bißthum/ so nach Lunden gehöret; bey den Lateinern wird sie Arburgum oder Ælburgum genennet. Sie lieget an dem limfortischen meer-busen gegen Arhusen und Wiburg.

Alborio de Gattinara/ (Mercurinus) cantzler des Käysers Caroli V, und hernachmahls Cardinal/ bürtig von Gattinara/ einer stadt in Piemont. Etliche behaupten/ daß dieses geschlechte aus Burgund entsprossen/ und sich in Piemont gesetzet habe/ woraus geschlossen wird/ daß selbiges nicht sonderlich in consideration gewesen/ daher dieser von dem Käyser die herrschafft Gattinara unter dem titul der grafschafft bekommen/ welche er seinem bruder Carolo übergeben/ weil er nur eine eintzige tochter/ Elisabetham/ gezeuget/ die er an dem Grafen von Legnana verheyrathet. Er hielt sich anfänglich an dem savoyischen hofe auff/ an welchem er sich so wohl recommandirte/ daß er staats-rath wurde. Der Käyser Maximilianus I machte ihn zum präsidenten in der Franche Comté, worauff er bey dem Carolo/ ertz-Hertzog von Oesterreich/ hernachmahls Käyser/ sich in dienste begab/ welcher ihn zweymahl als ambassadeur nach Spanien geschickt/ und endlich zu seinen cantzler gemacht/ auch in den allerwichtigsten verrichtungen sich seiner bedienet hat. Nachdem seine gemahlin gestorben/ hat er den Cardinals-hut von dem Pabst Clemente VII anno 1529 den 13 augusti erhalten/ und ist das folgende jahr darauff/ den 5ten junii zu Inspruck gestorben/ im 60sten jahr seines alters. *Vghel* in elog.; *Petr. Martyr* in epist.; *Aubery* hist. de Cardin.; *Guicciard.* l. 16 hist.; *Sandoßal* vida de Carlos V; *Zezzera*; *Mallinkrot* de Archican. & canc. p. 107.

Alborno / Alburnus, ein gebirge im königreich Neapolis/ in der provintz Lucania/ etliche nennen es monte di Postiglione, andere aber montagna della Petrina. Es gedencket dessen Virgilius l. 3 georg. *Cluver.* Ital. antiq. l. 4 c. 14.

Albornos / (Aegidius Alvarez) Cardinal und Ertz-bischoff zu Toledo/ war einer der grösten leute in Spanien/ er ist bürtig von Cuença, einer stadt in neu-Castilien. Alvarez Albornos/ sein vater/ stammet her von den Königen zu Leon/ und Theresia de Luna, seine mutter/ von denen in Castilien. Nachdem er zu Toulouse studirt/ und eine gute wissenschafft im jure canonico ihm erworben/ begab er sich in den geistlichen stand/ und wurde almosenier bey dem König Alphonso XI in Castilien/ archi-diaconus von Calatrava/ und endlich Ertz-bischoff zu Toledo. Er that dem König Alphonso grosse dienste in dem kriege/ welchen er wider Aboåzen/ den mächtigsten König der Mohren/ führete. Bey seinem nachfolger aber/ Petro Crudeli/ kam er in ungnaden/ sintemahl er dessen unordentliches leben und unzüchtigen wandel mit grosser freyheit bestrafft. Daher/ als dieser ihn zu tödten suchte/ er sich nach Avignon zum Pabst Clemente VI begab. Er wurde von diesem Pabst an. 1350 in den Cardinals-stand erhoben/ da er denn sein ertz-bißthum zu Toledo niedergeleget/ und vom Pabst Innocentio VI als ein Legat nach Italien geschickt wurde/ um den krieg wider die feinde des Pabstes zu führen/ welches er auch so wohl ausrichtete/ daß er gantz Italien wieder unter die botmäßigkeit des Pabstes/ auch Urbanum V wieder nach Rom brachte. Er wolte sich darauff weiter nicht in weltliche dinge mischen/ begab sich deswegen nach Viterbo/ woselbst er/ nachdem er in seinem testament ein prächtiges collegium vor die Spanier zu Bononien fundiret/ starb/ an. 1367. *L'Escale* in seinem leben; *Onuphr.*; *Ciacon*; *Bzovius*; *Spondanus*; *Aubery.*

Digitized by Google

Albornos/ (Bartholomäus Frias) ein portugiesischer rechtsgelehrter von Talega/ lebte in dem 16den seculo; er wurde nach Mexico gesandt/ woselbst er das recht mit grossem ruhm gelehret/welches er unter dem Didaco Covarruvias gelernet/ wie denn auch Albornos demselben an. 1573 ein werck/ welches er in spanischer sprache verfertiget/unter dem titul: Arte de los contratos, zugeschrieben hat/ dieses ist in folio zu Valentia gedruckt/ von welchem aber Ignatius Lopez de Salçeda, professor juris auff der universität Alcala/ und andere/ gar verächtlich sentiret haben. Albornos hat noch ein ander werck geschrieben/unter dem titul: de la conversion y debelacion de las Indias, mit welchem er aber auch nicht viel danck verdienet/ weil er mit gar zu grosser freyheit darinnen soll geredet haben. *Andr. Scotus & Nic. Anton.* in bibl. Hisp.; *Augustin da Silva Padilla* hist. Mexic. ordin. prædic. l. 1 c. 103.

Albret/ ein land in Gastognien/ im district Bourdeaux/ unter dem titul eines hertzogthums/ mit einer haupt-stadt desselben nahmens; vormahls gehörte es der familie von Albret. An. 1556 machte es König Henricus II zu einem hertzogthum vor Antonium von Bourbon/ König von Navarra/ und seine gemahlin Johanna von Albret. Heute zu tage stehet es dem hause von Bouillon zu; denn nachdem Friedrich Moritz/ Hertzog von Bouillon/ an. 1642 dem Könige Ludwig XIII die stadt und herrschafft Sedan abgetreten/ hat er dafür das hertzogthum Albret bekommen. Das geschlecht von Albret ist sehr alt/und sonderlich im 12ten seculo schon berühmt gewesen. Es sind viel grosse und vortreffliche leute daraus entsprossen; wie denn Carolus I von Albret Connestabel von Franckreich/ und im 16den seculo Johannes von Albret gar König in Navarren gewesen/ welcher auch ein vater ist Königs Henrici II von Navarren/ von welchem Johanna gezeuget/ eine mutter Königs Henrici IV in Franckreich und Navarren. Von dem hause Albret ist noch eine linie abgestammet in Johanne von Albret/ Baron von Miossens/ der im 16den seculo gelebet; von welchem herkommen Cäsar Phöbus von Albret/ Marschal von Franckreich/ Gouverneur in Guyenne/ der gestorben an. 1676. Zwey jahr aber darauff ist der letztere erbe dieses hauses/ Carolus Amaneus von Albret gleichfals ohne erben verstorben/ daß also mit demselbigen dieses berühmte geschlechte ausgegangen. *Sammarth.* hist. de la maif. de France; *La Perriere*; *Olhagaray*; *de Marca* hist. de Navar. & de Bearn.; *Imhof* geneal. Galliæ; *Bayle.*

Albret/ (Amaneus d') ein Cardinal/ war ein sohn Alani/ Herrn von Albret/und der Francisca von Bretagne; ein bruder Johannis/Königs von Navarren/ und Charlotten/ des Cäsars Borgiä gemahlin; wegen dieser heyrath gab ihm des Borgiä vater/ Pabst Alexander VI, den Cardinals-hut; worauff er sich nach Italien begab/ muste aber wieder zurück gehen/ als Julius II den päbstlichen stuhl bestiegen/ welcher ein grosser feind von den creaturen Alexandri VI war. Dieser Amaneus hatte das bißthum zu Pamiers und hernach das zu Pampelon/ darinnen ihm aber Pabst Julius so viel verdrüßlichkeit machte/ daß er es nicht eher als biß unter der regierung Pabst Leo des X ruhig besitzen konte. Er starb den 20 september an. 1520 zu Casteljaloux in Bazadois, und war ein mann/ der nicht gar zu grossen verstand hatte. *Frizon* Gall. purp.; *Sammarth.* Gall. chr.; *Aubery* hist. des Cardin.; &c.

Albret/ (Charlotte d') Hertzogin von Valentinois/ eine tochter Alani/ Herrn zu Albret/ war eine prinzeßin von sonderlicher schönheit und lebhafftigkeit; aber von noch grösserer gottesfurcht/klugheit und andern tugenden. König Ludwig XII verheyrathete sie an Cäsar Borgia/ des Pabsts Alexandri VI sohn; an dessen unglück sie zwar theil hatte/ nicht aber an seinem bösen verhalten und schändlichem leben. Sie hat mit ihm eine eintzige tochter gezeuget/nahmens Louyse Borgia/ so an Ludovicum von Tremoville/ und nach dessen tode an Philippum von Bourbon verheyrathet worden. Die Hertzogin Charlotte aber brachte nach ihres unglücklichen mannes tode ihr leben in steter devoten einsamkeit zu/und starb den 1 mertz an. 1514. *P. Hilarion de Coste* eloge des dames illustres.

Albret/ (Ludovicus d') ein Cardinal/ Caroli II, Herrn zu Albret/ und Anna von Armagnac sohn/ wurde Bischoff zu Cahors und Aire. Der Pabst Pius II machte ihn an. 1461 zum Cardinal/mit dem titul S. Petri und Marcellini/ und ließ viel kennzeichen seiner sonderbaren hochachtung gegen ihn spüren. Der Cardinal von Pavia sagt von ihm/ daß er gelehrt und bescheiden sey gewesen/ und von dem Cardinals-collegio und in der gantzen stadt sehr werth gehalten worden; allwo er auch an. 1465 gestorben/ und in der kirche Ara cœli begraben worden. *Sammarth.* hist. geneal. de la maif. de France l. 28; *Ciacon.* in vit. Pont; *Robert & Sammarth.* Gall. chr.; *Aubery & du Chesne* hist. des Card.; *Frizon* Gall. purp.

Albs/ sonst il Savio genannt/ lat. Sapis und Isapis, ein fluß in Italien/ in Romagna/ fliesset in den venetianischen Golfo zwischen Cervia und Ravenna. *Plin.*; *Lucan.* l. 3; *Sil. Ital.* l. 8; *Leand. Albert.*

Albuch/ ist ein gewisser strich landes in Schwaben/ so ziemlich bergicht/ und arm an geträide/an wildpret und viehzucht aber desto gesegneter seyn soll. Der Bren-fluß sondert selbigen bey dem dorff Albuch von dem Hertfeld. *Zeiler.* itiner. Germ. contin. p. 47.

Albufera/ ein see bey Valentia in Spanien; wird vom Plinio amœnum stagnum genennet.

Albu-hascen/ König zu Fetz/war einer der mächtigsten Fürsten in Africa. Er kriegte glücklich wider den König zu Tremesen/ und stieß ihn vom thron/ bemächtigte sich auch des königreichs Tunis. Er trug einen hefftigen haß wider die christen/ welche ihm seinen ältesten sohn erschlagen/ daß er mit einer armee von 500000 mann über das meer setzte/ und die stadt Tarife in Andalusien an. 1440 belägerte; nachdem er aber über 200000 Mohren eingebüsset/muste er mit schanden abziehen und zurück kehren/und wurde durch seinen eigenen sohn/ mit beystand Petri von Castilien/ aus dem reich vertrieben; *Marmol.* descr. Afr. l. 2 c. 8.

Albula/ wurde der Tiber-fluß zuvor genennet/ ehe Tiberius/der König der Lateiner/ als er in einer schlacht überwunden worden/ hinein gefallen/ welches ungefähr ums jahr der welt 3139 geschehen. Heut zu tage hat noch diesen nahmen ein berg und wald bey Tivoli gelegen. *Dion. halic* l. 1; *Euseb.* chron.

Albunea/ eine heydnische göttin/ hatte einen tempel zu Tibur/ heute Tivoli genannt/ in der römischen landschafft. Einige halten sie vor die zehende Sybille/ Tiburtina genannt/ so von Tivoli bürtig gewesen; andere vor die nymphe der mineralischen wasser zu Tivoli/ andere vor die Ino die tochter des Athamas/ welche sich in das meer mit ihrem sohn Melicetto gestürtzet/ dadurch der unsinnigkeit ihres mannes sich zu entziehen. *Ovid.* metam. l. 4 fab. 13; *Pausan.* l. 1; *Lactant.* l. 1 c. 6; *Plin.* l. 31 c. 2.

Albuquerque/ eine kleine stadt im spanischen Estremadura/an der gräntze von Portugal/ so von Henrico II, König zu Leon und Castilien/ zur grafschafft gemachet worden. Unter denen/ die bemeldte stadt und grafschafft Albuquerque besessen/ ist sonderlich zu mercken Alphonsus von Albuquerque/ dessen herrliche thaten ihm den nahmen des grossen erwarben. Er wurde vom König Emanuel von Portugal nach ost-Indien geschickt/ allwo er dem Könige sehr stattliche dienste leistete/ und an. 1515 auff einem schiffe im see-hafen vor Goa starb/ als er daselbst von Ormus angelanget war. Sein sohn/Blasius Albuquerque/muste/auf befehl des Königs/den nahmen Alphonsus annehmen/ um dadurch das gedächtniß seines vaters/ als eines so hochverdienten mannes/ zu conserviren/ und wurde zum oberaufseher der königlichen angelegenheiten im gantzen reich bestellet. Dieser hat alle die thaten seines vaters/des grossen Alphonsi/beschrieben/ welches buch in portugiesischer sprache zu Lißbon an. 1576 gedrucket/ unterm titul: commentarios do grande Alfonso de Albuquerque, Capitano geral da India, &c. Im 17den seculo ist berühmt gewesen Eduard von Albuquerque Cuelho/ Marckgraf von Basto/ und Graf von Pernambuco in Brasilien; welcher ein journal von den kriegen in Brasilien von an. 1630 biß auff seine zeit geschrieben; er ist gestorben an. 1658. *Iean de Barros*; *Maffæus*; *Marmol.*; *Vasconcellos*; *Nic. Anton.*; *&c.*

Alburnus/ eine heydnische gottheit/ welche die Römer anbeteten/ deren Tertullianus gedencket in seinem apologetico c. 5 und contra Marcionem l. 1 c. 18. Mit diesem nahmen ist auch ein berg in Lucanien belegt/von welchem diese gottheit/ als welche demselben vorgesetzt/ ihren nahmen bekommen. So ist auch ein redner dieses nahmens gewesen.

Albutius/ (Silus) ein redner von Novara bürtig/ war zu Rom in grossem ansehen/ und gab daselbst einen berühmten advocaten ab/ welche lebens-art er aber quittirte/ als es in einer gewissen gerichtshandlung ihm nicht hatte gelingen wollen. Da er nun alt war/ und wegen eines geschwüres noch darzu incommodiret wurde/ begab er sich wieder nach seinem vaterlande, berieff das volck/ und gab ihnen in einer langen rede zu verstehen/ daß er entschlossen wäre/ freywillig den tod zu erwehlen/ welches er auch durch hunger bewerckstellet hat. Seneca der ältere gedenckt seiner weitläufftig in der vorrede des dritten buchs der controvers. *Sueton.* in fragm. de clar. rhetor.; *Bayle.*

Albutius/ (Titius oder Titus) ein epicurischer philosophus/ begab sich in seiner jugend nach Athen/ woselbst er sich auff die griechische erudition gantz und gar legte. Hernachmahls hat er Sardinien als Prætor regiert; nachdem er aber angeklaget/daß er das gemeine geld nicht recht verwaltet/ und daher in die acht erkläret wurde/ begab er sich wieder nach Athen/ und legte sich auff die philosophie. *Cicero* l. 1 de fin.; *Bayle.*

Alby/ eine stadt in Languedoc; s. Albi.

Alcaçar/ ist der nahme/ welchen die maurischen Könige ihren palästen gaben/ als dem zu Toledo/welchen Carolus V wieder repariret hat/ und darinnen eine wunderns-würdige wasser-kunst zu sehen/ welche das wasser aus dem Tago in röhren durch die gantze stadt treibet.

Alcaçar Quivir/ oder die grosse/ ist die haupt-stadt in der provintz von Asgar/ auff der küste von der Barbarey/ist berühmt wegen der hieselbst gehaltenen schlacht/ in welcher König Sebastian von Portugal seine armee und leben eingebüsset. Sie ist erbauet von Jacob Almanzor/ König von Fez/ damit er einen hafen hätte/woraus er nach Granada gehen könte. Alphonsus V, der König in Portugal/ hat selbige erobert an. 1448. Eilff jahr darauff ist sie von den Mauren/ aber vergeblich/ belägert worden. *Io. Leo*; *Marmol.* l. 1 c. 6 & l. 4 c. 51; *Sanut.* l. 4.

Alcaçar do Sal/ eine stadt in Portugal/ nicht weit von Setubal/ am fluß Zadon gelegen.

Alcaçar-Ceguer/ oder der kleine palast genannt/eine stadt in der provintz Habat/ im Königreich Fez/gegen der meer-enge Gibraltar gelegen/ ist vom König Jacob Almanzor zu Marocco erbauet. Alphon-

Digitized by Google

phonſus V, der König in Portugal, hat dieſe ſtadt an. 1458 erobert; aber der König Johannes III hat ſie wiederum an. 1540 verlaſſen. *Marmol.* l. 4.

Alcäus, ein lyriſcher poet von Mitylenen aus der inſul Lesbos, lebte in der 44ſten olymp. und hat unter andern wider die tyrannen ſehr ſcharff geſchrieben, und die guten ſitten und tugenden ſehr hoch recommandiret; wiewohl aus ſeinen andern verſen erhellet, daß er ſelbſt nicht allezeit ſolche meynungen gehabt. *Herod.* l. 3; *Diog. Laert.* l. 1 in pittaco; *Euſeb.* in chron.; *Suidas* in pittac.; *Cyrillus* l. 1 adv. Iulian.; *Bayle.*

Alcäus, ein groß-vater Herculis, und vater des Amphithryonis, davon Hercules ſelbſt Alcides genennet wird. Auch ein Alcäus war Herculis ſohn von der Omphale. *Herod.* l. 1. Es gedencket auch noch Aelianus eines Alcäi, welcher mit der Philiſca von Rom getrieben, weil ſie die jugend verführet, und ſind ſelbige ein ſchandfleck der epicuriſchen ſecte geweſen, wozu ſie ſich bekannt. *Ælian.* l. 9 c. 12; *Pauſan.* in Arcad.; *Gaſſend.* in vit. epic. l. 3 c. 5; *Fabricii* bibl. græca l. 2 c. 15 p. 543.

Alcai, ein ſehr hohes und fruchtbares gebirge im königreiche Fez, von den vornehmſten des landes bewohnet. *Marmol.* l. 4 c. 89.

Alcaide, iſt ein nahme der richter in der Barbarey, deren gewalt ſich in civil- und criminal-ſachen, auch geld-ſtraffen, doch auſſerhalb des todes-urtheils, abſolut erſtrecket. *Marmol.* l. 4 c. 22.

Alcala de los Gazulos, ein hertzoglicher titul in Spanien, welchen die berühmte familie der Henriquez de Ribera eine zeitlang geführet, und war Peraſanus Henriquez der erſte, ſo denſelben aus König Philipps II begnadigung erhielte, wie er denn auch von ihm zum vice-Ré in Catalonien, und hernach weiter in Neapolis gemacht wurde. Bey der letzten charge blieb er von an. 1558 biß an. 1571 und erwieß darinnen einen groſſen eiffer wider die einwohner in Calabrien, welche den reformirten glauben heimlich angenommen, und von Geneve prediger verſchrieben hatten, ließ auch deren ſehr viel durch feuer und ſchwerdt hinrichten. In ermangelung ehelich gebohrner leibes-erben fiel obgedachte hertzogliche würde auff ſeinen bruder Ferdinand, den König Philipp II an. 1574 vor andern erwählete, die königlichen leichname, ſo in der ſchloß-capelle zu Granada beygeſetzet waren, von dar hinweg und nach dem eſcurial zu begleiten. Dieſem folgte ſein enckel Ferdinandus, ein gelehrter Herr, welcher auch vice-Ré in Navarra, Catalonien und Sicilien geweſen; als er aber an. 1635 das gouverno im Mäyländiſchen antreten ſolte, und zu gleicher zeit der krieg mit Franckreich entſtunde, fand der König in Spanien vor rathſamer, den Marquis de Leganez an ſeine ſtelle dahin zu verordnen, und ihn immittelſt als ſeinen Plenipotentiarium zu den cölniſchen friedens-tractaten abzuſchicken. Er ſtarb aber unterwegens, und weil ſeine kinder unbeerbet mit tode abgiengen, fielen alle ſeine herrſchafften, nebſt der hertzoglichen dignität von Alcala auff des bruders Petri Henriquez einzige tochter, Annam Mariam Lovyſam, welche ſolchen, zuſamt dem marckgräflichen von Alcala de Almeda, den ſie von Petro Lopez de Portocarrero, ihrem groß-vater mütterlicher ſeiten, ererbet hatte, auff ihren gemahl, Anton Johann de la Cerda, Hertzogen von Medina Celi, transferiret, bey welchem hauſe ſie noch ietzo beyde gebrauchet werden. *Imhof* hiſtor. Ital. & Hiſpan.

Alcala de Henares, von dem vorbey lauffenden fluß alſo genannt, zum unterſcheid Alcala de Guadaira, ſo in Andaluſien 2 meilen von Sevilien lieget, iſt eine ſpaniſche ſtadt in neu-Caſtilien, lat. Complutum, mit einer univerſität vom Cardinal Ximenes fundiret. Ihr alterthum erſcheinet aus dem Prudentio, welcher derſelben in hymno 4 periſteph. gedencket. *Melch. de la Cerda* lib. de appar. lat. ſerm.; *Schottus* bibl. Hiſp.; *Merula* coſmogr. &c.

Alcala del Rio, welches man auch alt-Sevilien nennet, lieget am fluß Guadalquivir, hat vor zeiten Italica geheiſſen, und iſt die geburts-ſtadt der Käyſer Trajani, Adriani und Theodoſii des ältern, wie auch des poeten Silii.

Alcala Reale, iſt eine kleine ſtadt in Andaluſien, an den gräntzen von Granada gelegen.

Alcamenes, der 9te König der Lacedämonier, aus dem geſchlecht der Agidarum, ſuccedirte ſeinem vater Teleclo, und hat 77 jahr regieret, auch ſoll er um das jahr 3145 mit den Meſſenern kriege geführet, und die ſtadt Amphäam zerſtöret haben. Sonſt aber wird er gerühmet wegen ſeiner gerechtigkeit und anderer tugenden, und erzählet Plutarchus in ſeinen apophth. laconicis c. 32 von ihm viel ſcharffſinnige und denckwürdige reden. *Pauſan.* l. 3 & 4; *Meurſius* de regno Lacon. c. 9.

Alcander, ein jüngling zu Sparta, der dem geſetz-geber Lycurgo in einem auffruhr das eine auge ausgeſchlagen. Dieſen Alcandrum, welchen das volck dem Lycurgo zur ſelbſt beliebenden ſtraffe übergeben, nahm er mit ſich nach hauſe, that ihm gar kein leid, ſondern machte ihn zu ſeinen vornehmſten bedienten, und war dieſer des Lycurgi treueſter und vertrauteſter freund. *Plutarch.* in vita Lycurgi & in apoph. lacon. c. 89; *Pauſan.* l. 3.

Alcaniz, ein ziemlicher marckt-flecken in Arragonien, am fluß Guadalope, wird von etlichen der alten Ergavica zu ſeyn geglaubet.

Alcanizes, eine kleine ſtadt im königreich Leon, hart an den portugieſiſchen gräntzen gelegen.

Alcantara, eine ſtadt in Spanien in Eſtremadura am fluß Tagus gelegen, ſonſt Norba Cæſarea Turobrica oder pons Trajanus genannt; König Alphonſus IX nahm ſie den Mauren ab an. 1212, und gab ſie folgendes jahr den rittern von Calatrava ein. Fünff jahr hernach erlangten ſie die ritter, ſo damahls von S. Iulian de Pereyra hieſſen, und von Ferdinando Gomezio, mit genehmhaltung Ferdinandi II, Königs von Leon und Gallicien, um das jahr 1176 waren eingeſetzet, und vom Pabſt Alexandro III beſtätigt worden. Als ſie ſich aber, wie obgedacht, an. 1218 nach Alcantara begeben, verlieſſen ſie ihren vorigen nahmen, und behielten den von Alcantara. Sie vereinigten ſich auch damahls mit dem orden von Calatrava, und machten ſich ſelbigem unterwürffig, begehrten aber doch nachmahls wieder frey zu ſeyn, und erhielten hierüber eine bulle vom Pabſt Julio II; wiewohl deßwegen die ritter von Calatrava ihre prætenſion nicht haben fahren laſſen. Ihr altes ordens-zeichen war ein grüner birn-baum, nach dem erſten nahmen des ordens. Nachmahls aber führten ſie ein grünes lilien-förmiges creutz. Dieſer orden ſo wohl als der zu Calatrava, iſt dem königreich Caſtilien einverleibet, und iſt der König von Spanien adminiſtrator darüber. Dieſer orden nimmt die regel der Ciſtercienſer in acht; die ritter aber mögen ſich verheyrathen, welche freyheit ſie an. 1540 erhalten haben. Definiciones y eſtablecimientos de la orden y cavalleria de Alcantara; *Ioh. Petr. Gutierez* del origen de Alcantara; *Io. Mariana* l. 12 c. 3; *Dam. à Goes* in Hiſp.; *Auberti Mirei* origin. equeſtr; *Chr. Gryphii* entwurff der ritter-orden.

Alcaraz, iſt eine ſtadt in neu-Caſtilien mit einem feſten ſchloſſe, am fluß Guardamena gelegen, von welcher das benachbarte gebirge den nahmen führet.

Alcaſar oder Alcazar, ſ. Alcaçar.

Alcaſar, (Ludovicus de) iſt gebohren zu Sevilla in Spanien, an. 1554. An. 1569 hat er ſich wider willen ſeiner anverwandten in den Jeſuiter-orden begeben, und die gantze zeit ſeines lebens auff unterſuchung der offenbarung Johannis gewandt, auch eine auslegung derſelben unter dem titul veſtigatio arcani ſenſus in apocalypſi, heraus gegeben, welche von vielen gelehrten ſehr gerühmet wird. Nach ſeinem tode iſt eine andere ſchrifft heraus gekommen, die er auch verfertiget, unter dem titul: in eas veteris teſtamenti partes, quas reſpicit apocalypſis, nempe cantic. canticorum, pſalmos complures, multa Danielis, aliorumque librorum capita, libri V; beyde machen eigentlich nur ein werck, welches zum öfftern gedruckt. Dem erſten iſt hinzu gefüget ein tractat de ponderibus & menſuris, dem andern aber einer de malis medicis. Alcaſar iſt geſtorben zu Sevilla, den 16 junii an. 1613 im 60ſten jahre ſeines alters. *Alegambe* bibl. ſcript. S. I; *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.; *Bayle.*

Alcataran, ein arabiſcher König oder Calife zu Cordova, ward nach dem tode Abdumalics auff den thron erhaben, hernach aber von ſeinem eigenen volck bekrieget, und an den zinnen des ſchloſſes zu Cordova auffgehencket. *Marmol.* deſcr. Afr. l. 2 c. 14.

Alcatheus, oder vielmehr Alcathous, ein ſohn Pelopis, begab ſich nach Megara, erlegte daſelbſt einen löwen, der des Königs ſohn und viel einwohner zerriſſen hatte; erwarb dadurch die königliche prinzeßin, und ward König zu Megara; von welchem auch dieſe ſtadt Alcathæa iſt genennet worden. *Pauſan.* l. 1.

Alceſte oder Alceſtis, des Königs Admeti in Theſſalien gemahlin, welche, als er kranck darnieder lag, und das oracul ſich verlauten laſſen, daß er nicht wieder auffkommen würde, es wäre denn, daß einer ſeiner freunde vor ihn ſich in den tod geben möchte, hat ſich die Alceſte aus groſſer liebe darzu willig erboten; welches Euripides in einer tragödie des nahmens Alceſte beſchrieben.

Alcetas, König von Macedonien, des Amyntä vater und älter-vater Alexandri M. regierte acht jahr, und ſtarb 227 jahr nach erbauung der ſtadt Rom. *Euſeb.*

Alcetas, König in Epiro, war ſo wild und grauſam, daß er von ſeinen eigenen unterthanen des nachts überfallen, und ſamt ſeinen kindern erwürget worden. *Pauſan.* l. 1.

Alchindus, ein berühmter Araber, welcher ein buch de ſex quantitatibus, und andere hinterlaſſen. Hieron. Cardanus hat denſelben unter die 12 ſubtilſten und geſchickteſten köpffe der welt geſetzt, in dem 16 buch de ſubtil.; wegen ſeines buchs de theoria magicarum artium iſt er in verdacht gekommen, als wenn er der hexerey zugethan, davon ihn aber Naudäus zu befreyen geſucht hat apol. des grands hommes p. 354 ſeq. Es iſt auch noch ein ander Jacobus Alkindus, welcher von etlichen mit dieſem Alchindo confundiret wird. *Bayle.*

Alchymia, iſt die kunſt, in den metallen zu operiren, dieſelbige zu bereiten, zu reinigen, zu verändern, eſſentien und ſpiritus aus den mineralien und pflantzen zu ziehen. Dieſe kunſt iſt ſehr alt; denn Tubalcain im 1 buch Moſis war ſchon ein meiſter in allerhand metall und eiſenwerck; und einige wollen die fabel vom güldenen vlüß in Colchis hieher ziehen, und verſtehen dadurch den ſo genannten ſtein der weiſen, oder die kunſt, gold und ſilber durch die transmutation der metallen zu machen, vermeynen auch, daß Moſes, Salomon, Hermes, Pythagoras und andere groſſe leute mehr darinnen erfahren geweſen. Doch dieſes alles, wie auch inſonderheit was von Democrito gemeldet wird, iſt ſehr ungewiß; daß aber nach Conſtantini M. zeiten unterſchiedene ſich dieſer kunſt gerühmet, iſt auſſer ſtreit, und haben zu der zeit viel unter den Griechen davon geſchrieben, als Zoſimus Panopolita, Syneſius, Olympiodorus, Alexandrinus, Theophraſtus junior, Hierotheus, Archelaus, Heliodorus und andere. Und kan wohl ſeyn, daß die Griechen es von denen Egyptiern empfangen haben. Nach der zeit haben ſich ſonderlich bey den Arabern einige her-

Digitized by Google

vor gethan/ die ſich gerühmet/ daß ſie in dieſer heimlichen wiſſenſchafft erfahren/ von welchen dieſelbe weiter in Europam ſoll fortgepflantzet ſeyn/ wie denn inſonderheit Arnoldus Villanovanus/ Raimundus Lullius/ Johannes Azotus/ Paracelſus und andere angeführet werden/ als wenn ſie einige erkänntniß darinnen gehabt hätten. Ob aber einige exempel vorhanden/ daß warhafftig dergleichen verwandelung der metallen geſchehen/ davon wird noch biß auff den heutigen tag von den gelehrten diſputiret. *Olaus Borrichius* in Hermet. ægypt. & chemiorum Ægypt. ſapient.; & in conſpectu chymicorum illuſtr.; *Herm. Conring.* de hermet. medic.; *Thom. Reineſ.* in defenſ. chemiatr.; *Iac. Tollius* in fortuitis; *Morhof.* de transmut. metall. &c.

Alciatus/ (Andreas) ein berühmter rechts-gelehrter/ lebte in dem 16den ſeculo. Er war in einem dorff gleiches nahmens in dem Mäyländiſchen an. 1492 den 8 maji aus adelichem geſchlechte gebohren. Er hat zu Pavia und Bononien ſtudiret/ und auff der erſten univerſität ſich ſonderlich an den Jaſon gehalten. Nachdem er hierauff zu Mäyland einen advocaten abgegeben/ iſt er nach Avignon beruffen worden; von wannen er an. 1529 ſich nach Bourges begeben/ und durch die freygebigkeit des Königs Franciſci I darzu bewogen worden. Er ließ ſich aber dadurch noch nicht dahin bringen/ in Franckreich zu bleiben/ ſondern von Franciſco Sforția/ Hertzog in Mäyland/ bereden/ wiederum nach Italien zu kommen/ und zu Pavia das recht zu lehren. Von dannen er aber wieder nach Bononien gekommen/ und ſich 4 jahr daſelbſt auffgehalten; weil er aber allezeit ſeine verbeſſerung ſuchte/ gieng er wieder nach Pavia/ von dannen er nach Ferrara beruffen wurde/ welche univerſität er durch ſeinen ruhm bald wieder ins auffnehmen gebracht; als aber 4 jahr verfloſſen/ gieng er wieder nach Pavia/ woſelbſt er endlich den 12 januarii an. 1551 geſtorben. Er hat viel ſchrifften heraus gegeben/ als comment. in pand. L civil., in codicem, in decretal., Gregorii conſilia, de formula romani Imperii, de veterum ponderibus & menſuris, de magiſtratibus civilibus & militaribus officiis, de præcedentia, de ſingulari certamine, &c. und ſind ſeine ſchrifften in 4 bänden in folio zuſammen gedruckt; ſonderlich aber ſind berühmt ſeine emblemata, welche nicht allein in unterſchiedene ſprachen überſetzt/ ſondern auch mit etlicher gelehrten leute commentariis erläutert ſind. *Forſter.* hiſt. jur; *Iob. Imperial.* in elog. doct.; *Thuan.* l. 8; *Teiſſier* eloges des hommes ſavans p. 1; *Mart. Hankius* de Rom. rer. ſcript. p. 1 c. 52; *Panciroll.* de ICtis l. 2 c. 169; *Ghilini* teatro d'huom. lett. vol. I p. 10; *Theod. Eberti* eulogia ICtor. p. 14; *Hendreich* pand. Brand.

Alciatus/ (Franciſcus) bürtig von Mäyland/ und ein verwandter des Andreä Alciati/ welcher ihn auch zu einem erben eingeſetzet. Er hat ſich gleichfals in der rechts-gelahrtheit hervor gethan/ und ſelbige zu Pavia gelehret; da denn Carolus Borromäus mit unter ſeinen zuhörern geweſen/ welcher ihn hernachmahls mit nach Rom kommen laſſen/ und bey dem Pabſt Pio IV recommandirt/ da er Biſchoff und Datarius/ wie auch nachmahls Cardinal geworden. Er ſtarb zu Rom an. 1580 im 58ſten jahr ſeines alters. *I. N. Erythræus* pinacoth. 2 c. 47; *Miræus* de ſcr. ſec. XVI; *Sanderus* elog. Card. p. 341.

Alciatus/ (Johann Paulus) ein mäyländiſcher von adel/ lebte im 16den ſeculo/ und war mit unter denen/ welche in Italien von der lehre der Dreyeinigkeit der perſonen abgiengen. Er ſuchte nebſt Blandrata und andern anfänglich dieſen irrthum fortzupflantzen/ muſte ſich aber von dannen weg begeben; da er denn mit Blandrata nach Pohlen gieng/ welches reich er aber auch wieder verlaſſen muſte/ weil der König Sigismundus Auguſtus ſie nicht darinnen dulden wolte. Er iſt endlich zu Dantzig geſtorben/ an. 1565. *Chr. Sandii* bibl. anti-Trinit.; *Mart. Ruarus* epiſt. 37.; *Bayle.*

Alciatus/ (Terentius) aus eben dem geſchlechte der berühmten rechts-gelehrten/ wurde zu Rom an. 1570 gebohren. Nachdem er ſich 5 jahr auff die rechts-gelahrtheit geleget/ begab er ſich in den Jeſuiter-orden/ bey welchem er in ziemlichem anſehen geweſen; ſonderlich iſt aber zu mercken/ daß er von dem Pabſt Urbano VIII erwählet worden/ daß er des Pauli Sarpii oder Petri Suavis hiſtoriam concilii tridentini widerlegen ſollen/ wie er denn auch allbereits viel documenta zuſammen geſchafft hatte/ deren er ſich bedienen wolte; er ſtarb aber darüber/ ehe er noch einmahl recht angefangen hatte. Sonſt hat er heraus gegeben eine rede vom leiden Chriſti/ wie auch das leben Petri Fabii/ ſo einer von den mitgehülffen des Ignatii Lojolä geweſen. Ingleichen hat er unter dem nahmen Eminii Taciti den Nicolaum Oslandinum aus dem lateiniſchen ins italiäniſche überſetzet. *Erythræi* pinath. 2; *Nath. Sotuel* & *Alegambe* bibl. S. I; *Bayle.*

Alcibiades I, ein ſohn Aeantidis/ regent zu Lampſaco/ vereinigte ſich mit Eliſthene/ dem ſohn des Megacles/ den Piſiſtratum und ſeine ſöhne zu vertreiben. Als er aber gar zu mächtig werden wolte/ wurde er von den Athenienſern durch den oſtraciſmum aus dem lande verbannet. *Thucyd.* l. 3.

Alcibiades II, des vorigen Alcibiadis ſohn/ wolte den Lacedämoniern das bürger-recht zu Athen nicht verſtatten/ welches doch ſein ſohn Clinias ihnen frey gab. Er iſt gleichfals 2 mahl durch den oſtraciſmum auſſer landes vertrieben worden. *Thucyd.* l. 6.

Alcibiades/ des Cliniä ſohn/ der Athenienſer feld-herr/ war des Socratis ſchüler geweſen/ und hatte ſo wohl groſſe tugenden/ als groſſe laſter an ſich/ von welchen letztern dennoch ſein lehrmeiſter ihn ziemlich abgelencket. Er war von ſehr munterm geiſte/ der ſich bey allen gelegenheiten blicken ließ/ und ſeine tapfferkeit machte ihn in dem kriege/ den die Athenienſer wider die Syracuſaner führeten/ als einen General ihrer armee ſehr berühmt. Er ward aber endlich dem volck verdächtig/ und in ſeiner abweſenheit ein proceß wider ihn angeſtellt/ deßhalben er citiret ward/ getrauete ſich aber nicht zu erſcheinen/ weil ihm die grauſamkeit ſeiner leichtſinnigen bürger bekandt war/ worauff er condemniret und ſeine güter confiſciret wurden. Er begab ſich hierauff in der 91ſten olymp. zu den Lacedämoniern/ hernach zu den Perſern/ und ward endlich von den Athenienſern wieder beruffen/ und mit triumph und mit groſſen ehren-bezeigungen eingeführet/ welches in der 93ſten olymp. geſchehen. Er konte es ihnen aber doch nicht allerdings recht machen/ und retirirte ſich demnach/ ihrem neid zu entgehen/ in Thracien zum Pharnabazo/ dem perſianiſchen feld-herrn/ bey dem er durch Lyſandri des Lacedämoniſchen Generals practiquen fälſchlich angegeben/ auff der reiſe/ als er zum König in Perſien ziehen wolte/ aus der bauren-hütte/ worinnen er übernachtete/ durch des Pharnabazi ausgeſchickte mit feuer heraus getrieben/ und mit pfeilen niedergeſchoſſen worden im 50 jahr ſeines alters in der 94ſten olymp. 350 jahr nach erbauung der ſtadt Rom. *Plutarch.*; *Corn. Nepos*; *Thucyd.*; *Xenoph.* l. 1 hiſt. græc.

Alcides/ ein nahme des Herculis/ von ſeinem groß-vater Alcäo/ davon oben geſagt/ alſo genannt. Es ward auch dieſer nahme der Minervä gegeben. *Lil.* l. 2 dec. 5.

Alcimus/ Hoherprieſter der jüden/ welchen auch Joſephus Joachim nennet. Folgte dem Onias/ mit den zunahmen Menelaus/ welchen Antiochus Eupator zu Berroe in Syrien enthaupten laſſen. Er ließ ſich von dem Antiocho verleiten/ von ſeinem väterlichen geſetz abzufallen; daher ihn die Maccabäer ſeines amts entſetzten. Er erhielt aber hernach vom Demetrio Soter/ daß er wieder eingeſetzt wurde. Worauff er Judam Maccabäum mit ſeinem anhange bey dieſem Könige ſehr angab/ daß er auch/ ihm zu gefallen/ Bacchidem mit einer armee in Judäam ſchickte/ deren ſich Alcimus bediente/ diejenigen zu tödten/ welche es mit ihm hielten. Judas ergriff hierauff die waffen; der König Demetrius aber ſchickte auff anſtifften des Alcimi den Nicanor/ welcher in einer ſchlacht blieb. Als aber nichts deſtoweniger Alcimus fortfuhr in ſeinem haß wider die jüden/ und anfieng die mauren des tempels zu Jeruſalem abzubrechen/ rührte ihn der ſchlag/ daß er nicht mehr reden konte/ und ſtarb mit groſſen ſchmertzen. *1 Maccab.* c. 7 & 9; *Ioſeph.* l. 12 antiq. c. 15. 16. 17; *Salian.* & *Torniell.* A. M. 3883.

Alcimus Alethius; ſ. Alethius.

Alcimus Avitus; ſ. Avitus.

Alcinoe/ eine tochter Polybii von Corintho/ und weib des Amphilochi/ iſt in unſinnigkeit verfallen/ indem ſie ſich in einen/ nahmens Xanthus/ aus der inſul Samos bürtig/ den ſie beherberget/ verliebet hatte. *Parthen.* erot. c. 27; *Bayle.*

Alcinor/ aus Argos/ war mit unter denen/ welche die berühmte victorie wider die Lacedämonier erhielten wegen der ſtadt Thyrea. Denn es wurde von beyden theilen beſchloſſen/ daß von ieder ſeite 300 ſtreiten ſolten/ und die ſtadt ſolte denen zu theil werden/ welche die victorie erhalten würden; ſolches geſchahe/ und ſtritte man auff beyden ſeiten mit ſolcher tapfferkeit/ daß von 600 mann nur 3 übrig blieben/ nemlich Alcinor nebſt dem Chromio an ſeiten der Argiver/ und Pothryades an ſeiten der Spartaner. *Herodot.* l. 1.

Alcinous/ König der Phäacenſer/ auff der inſul Corcyra/ Nauſithoi ſohn/ war wegen ſeiner gerechtigkeit ſehr berühmt/ und wendete groſſen fleiß auff den ackerbau und cultivirung der gärten. Die poeten gedencken/ daß Ulyſſes/ durch ungewitter an dieſe inſul getrieben/ von ihm wohl auffgenommen und ſehr herrlich bewirthet ſeyn ſolle. Er hat ſo eine wollüſtige lebens-art geführet/ daß die alten ein eigen ſprüchwort davon gemacht. *Homer.* l. 7 odyſſ.; *Ovid.* l. 2 metam.; *Iul. Pollux* l. 6; *Virgil.* l. 2 georg.; *Plin.* l. 19 c. 4; *Bayle.*

Alcinous/ ein platoniſcher philoſophus/ war bey den alten berühmt; und hat einen kurtzen begriff der platoniſchen philoſophie hinterlaſſen/ welcher von Marſilio Ficino ins lateiniſche überſetzt/ und von Jacobo Carpentario mit einem gelehrten commentario erläutert worden.

Alcione oder Alcyone/ des Neptuni/ oder wie andere wollen/ des Aeoli tochter/ wovon die poeten melden/ daß ſie ſich/ als ihr gemahl/ der König Ceyx/ durch ſchiffbruch ertruncken/ aus groſſer betrübniß ins meer geſtürtzet; ſie aber beyderſeits in eiß-vögel verwandelt worden.

Alcione/ eine von den 7 Plejaden/ des Königs Atlas tochter. *Aul. Gell.* l. 3 c. 10.

Alcione/ eine tochter des Königs Eveni in Aetolien. Siehe Marpeſſa.

Alcioneus/ einer von den groſſen rieſen/ der dem Herculi 24 ſeiner geſellen erſchlagen; ward aber vom Hercule ſelbſt/ als er ſich an denſelben machen wolte/ erleget; worüber ſich 7 jungfern/ ſo dieſen Alcioneum ſehr geliebet/ aus verzweiffelung ins meer geſtürtzet. *Nat. Com.* l. 7 c. 1; *Cel. Rhodig.* l. 14 c. 11.

Alcionäus/ ein ſohn des Antigoni, nahm den kopff des Pyrrhi von einem Argiver/ der ihn abgehauen/ und brachte ihn ſeinem vater Antigono/ der aber ſolchen nicht anſehen wolte/ ſondern vielmehr über dieſe grauſame art ſeines ſohnes ſich entrüſtete. Es gedencket ſeiner Plutarchus zu ende des lebens Pyrrhi/ und in ſeinem tractat de conſolatione ad Apoll. c. 54.

Alcionius/ (Petrus) ein Italiäner/ welcher im 16den ſeculo durch ſeine gelehrſamkeit ſich bekandt gemacht. Er war eine zeitlang corrector

Digitized by Google

corrector in der druckerey zu Venedig/ bey dem Aldo Manütio. Unter dem Pabſt Adriano VI ward er profeſſor zu Florenz/ und bekam noch darzu eine monatliche penſion von 10 ducaten/ des Galeni buch/ de partibus animalium, zu überſetzen. Als nun dieſer Cardinal Pabſt wurde/ begab er ſich zu demſelben/ ohnerachtet er ſeine dimiſſion von denen Florentinern nicht erhalten konte. Bey dem tumult/ den die von Colonna zu Rom anrichteten/ büſſete er ſeine güter ein/ und als an. 1527 die käyſerlichen dieſe ſtadt einnahmen/ wurde er verwundet/ indem er ſich in die Engelburg retiriret; doch/ nachdem die belagerung wieder auffgehaben/ verließ er undanckbarer weiſe den Pabſt/ und begab ſich zum Cardinal Pompejo Colonna/ bey welchem er auch bald darauff ſtarb. Er hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/ die von den gelehrten gelobet werden. Wegen ſeiner überſetzung aber einiger bücher Ariſtotelis hat ihn Sepulveda hart angegriffen/ und viel groſſe fehler darinnen zeigen wollen. So iſt ihm auch Paulus Jovius eben nicht geneigt geweſen/ wie aus ſeinen elogiis erhellet. *Pier. Valerian.* de infelic. literat.; *Paul. Iovii* elog. c. 123; *Bayle*; *Hendreich.*

Alcionia oder **Alcyonia**/ ein ſee/ durch welchen der Bacchus nach der höllen gefahren/ um die Semele heraus zu führen/ wie die Archivier berichten. *Pauſan.* l. 2.

Alcippe/ eine tochter Martis/ die Halirothius/ des Neptuni ſohn/ wie die poeten melden/ nothzüchtigen wollen/ aber vom Marte darüber erſchlagen worden. Sie ſagen weiter/ daß Mars vom Neptuno darauff vor den 12 göttern verklaget/ welche/ weil ſie nicht einerley meynung geweſen/ ſey er loß geſprochen; der ort aber/ wo dieſes gericht gehalten/ iſt hernach Areopagus und die richter Areopagitæ genennet worden. *Plin* l. 7.

Alcippus/ ein Lacedämonier/ der wegen ſeiner tugend ſo verhaßt war/ daß man ihn wegjagte/ unter dem vorwand/ als wenn er etwas wider die republique vorgehabt hätte. Sein weib/ Democrita/ wolte ihm folgen/ wurde aber durch die obrigkeit daran gehindert/ und ihrer güter beraubet/ daß ſie ihre beyde töchter nicht verheyrathen konte/ damit nicht etwan die kinder/ ſo von denſelben könten gezeuget werden/ dieſes ihrem groß-vater geſchehene unrecht rächen möchten. Solches verdroß der Democritä dergeſtalt/ daß ſie den tempel/ worinnen die vornehmſten weiber der ſtadt verſammlet waren/ anzündete/ und ſich nebſt ihren beyden töchtern tödtete. *Plutarch.* in erot. c. 5.

Alcithoe/ des Minei tochter/ welche mit ihren ſchweſtern in fledermäuſe verwandelt worden/ weil ſie das feſt Bacchi nicht feyren wollen/ ſondern ihre arbeit/ gleich wie an andern tagen/ mit verachtung des öffentlichen dienſtes in der religion/ abgewartet. *Ovid.* met. l. 4.

Alcken/ iſt eine ſtadt und ſchloß in dem ertz-ſtifft Trier an der Moſel gelegen.

Alckmaer/ eine der älteſten und ſchönſten ſtädte in nord-Holland; hat mit den Frieſen vor zeiten ſchwere kriege geführet/ und von ihnen viel erlitten. An. 1517 wurde ſie von den Gelderern erobert/ und 8 tage lang geplündert. An. 1522 wurde ſie von den Holländern eingenommen/ und zu ihrer republique gezogen. Das jahr darauff aber haben ſie die Spanier mit groſſer macht belagert/ ſie muſten aber unverrichteter ſache abziehen/ und wurden ihrer viel in der retirade von den bürgern erſchlagen. Aus dieſer ſtadt ſind Petrus Nannius, Foreſtus, Metius, Deſſennius, Caſtricomius, und andere berühmte leute/ bürtig geweſen. *Nann.* l. 10 miſc. c. 2; *Zuerius* in theatro Holland.; *Guicciard.* deſcr. Belgii; &c.

Alcmäna/ Amphitryons/ des thebaniſchen Fürſtens/ gemahlin/ und mutter Herculis/ welchen ſie vom Jupiter/ als er in abweſenheit ihres mannes zu ihr eingegangen/ empfangen haben ſoll/ davon Plautus eine comödie geſchrieben; gleichwie ſie von ihrem mann zu gleicher zeit den Iphiclum gezeuget. Man berichtet auch/ daß/ als ſie hat ſollen begraben werden/ wäre der leichnam verſchwunden/ und hätte man in dem ſarg einen ſtein gefunden; daher Pauſanias meldet/ ſie wäre in einen ſtein verwandelt worden. Diodorus ſiculus aber will/ daß dieſelbe verſchwunden wäre. Plutarchus gedencket ihres begräbniſſes/ welches bey dem begräbniß des Rhadamanti geweſen/ den ſie nach dem tode ihres erſten mannes geheyrathet. *Apollodor.*; *Plutarch.* in Lyſandr.; *Pauſan.* l. 9; *Diod. ſicul.* l. 5; *Bayle.*

Alcmäon/ Amphiarai und der Eriphyle ſohn/ brachte ſeine mutter um/ weil ſie ſeinen vater/ als er ſich verborgen hatte/ um nicht in den thebaniſchen krieg zu ziehen/ entdecket und verrathen hatte. Von ſeinen übrigen begebenheiten machen die poeten weitläufftige erzehlungen. *Bayle.*

Alcmäon/ der letzte von den ſtetswährenden Archonten oder regenten zu Athen/ denn nach ihm ward die regierung auff 10 jahr eingeſchränckt. Dieſe veränderung geſchahe in der 6ten olymp. kurtz vorher/ ehe Romulus die ſtadt Rom erbauete. *Euſeb.* in chron. Herodotus gedencket eines Alcmäon/ der zu Athen gelebet/ zu zeiten des Cröſi/ und welcher die geſandten des Königes/ die er nach Delphos geſchickt/ ſehr höflich tractiret/ daher er auch von dem König reichlich iſt beſchencket worden; durch welchen reichthum dieſes geſchlecht bey den Athenienſern in groſſes anſehen kommen. Die Alcmäonides/ denn ſo wurden genennet die/ ſo aus dieſem geſchlecht entſproſſen/ haben ſich bey unterſchiedlicher gelegenheit ſonderlich ſehen laſſen; vornemlich/ indem ſie ſich dem Piſiſtrato entgegen geſetzt/ und von ſeiner tyranney das vaterland befreyet/ wie Herodotus/ Thucydides und Pauſanias melden. Plutarchus gedencket eines Alcmäon/ der ein guter freund des Themiſtoclis geweſen/ in vita Ariſtid. circa fin. *Bayle.*

Alcmäon/ ein philoſophus von Crotone/ und diſcipul des Pythagoras. Er hat am erſten von den eigenſchafften der natur/ wie man glaubt/ geſchrieben. Seine meynung wird ſo wohl vom Diogene Laertio/ als Cicerone/ doch von dieſem etwas wahrſcheinlicher erzählet. *Laert.* in Alcmæon.; *Cicero* l. 1 de natura deor.; *Clem. Alex.* l. 1 ſtromat.; *Euſeb.* ad an. 250; *Bayle.*

Alcman/ ein lyriſcher poet/ lebte in der 27ſten olymp. Etliche ſagen/ er ſey von Lacedämon bürtig geweſen/ andere aber/ von Sardes/ welches die haupt-ſtadt iſt in Lydien. Am wahrſcheinlichſten iſt/ daß er zu Lacedämon gewohnet/ und das bürger-recht gehabt/ und daß die Lacedämonier einen ruhm darinn geſuchet/ daß ein ſo vortrefflicher mann von ihnen herkäme. Er hat viel verſe gemacht/ davon aber nur wenige verhanden/ welche Athenäus und etliche andere alte anführen. Von ſeiner unzüchtigen liebe/ inſonderheit von ſeiner concubin Megaloſtrata/ die da gleichfals verſe gemachet/ findet man auch bey den alten einige nachricht. Er ſoll von den läuſen gefreſſen ſeyn. Der poet Alcmäon/ deſſen Hieronymus und Euſebius gedencken/ iſt eben dieſer Alcman; wie denn auch diejenigen zu irren ſcheinen/ welche noch einen andern Alcman/ von Meſſenen bürtig/ anführen/ und denſelben von gegenwärtigem unterſcheiden. *Suid.*; *Athen.*; *Ælian.* l. 1 c. 27; *Vell. Paterc.* l. 1 in fin.; *Plut.* in Syll.; *Plin.* l. 11 c. 33; *Bayle*; *Fabricii* bibl. gr. l. 2 c. 15. p. 543.

Alcoçer/ ein flecken in der neu-caſtiliſchen provintz la Mancha von welchem ein ziemlicher ſtrich landes campo d'Alcoçer benennet wird.

Alcon/ ein ſohn Erichthäi von Athen/ des Herculis gefährte/ war ein ſo guter ſchütze/ daß er ſeine pfeile durch gar kleine und lenge ringe/ die andere auff ihre häupter geſetzet hatten/ ohne gefahr durchtreiben konte; auch erſchoß er einen drachen/ der eines ſeiner kinder weggeraubet hatte/ ohne das kind zu beſchädigen. *Serſius* in 5 eclog. Virgilii.

Alcoran/ iſt das mahometaniſche geſetz-buch/ welches Mahomet mit hülffe des Bahiras/ eines jacobitiſchen ketzers/ und Sergii/ eines neſtorianiſchen mönchs/ zuſammen getragen. Es iſt voll von allerhand betrügereyen und abgeſchmackten fabeln/ hat 4 theile/ und die capitul derſelbigen haben poßirliche titul/ oder auffſchrifften/ als: die ſpinne/ die kuh/ die ameiſe/ die fliege/ und dergleichen. Dieſes buch iſt in zierlicher arabiſcher ſprache zum theil versweiſe geſchrieben/ und von Mahomet nur ſtückweiſe zu unterſchiedenen zeiten hervor gebracht/ aber von dem AbuBeker, der ihn in ſeiner flucht begleitet/ zuſammen getragen/ und in eine rechte ordnung verfaßt. Es ſind unter andern einige hiſtorien aus der bibel darinn begriffen/ welche aber der betrüger Mahomet ſehr verfälſchet/ wie aus der beſchreibung der patriarchen/ der geburt JEſu Chriſti/ und ſeines vorläuffers/ Johannis des täuffers/ zu erſehen. Es wird aber dieſes buch bey den ungläubigen Mahometanern ſo hoch gehalten/ daß ein jude oder chriſt/ der es nur anrühret/ entweder ſterben/ oder ſeine religion ändern muß; ein Türcke aber mit ungewaſchenen händen es nicht berühren darff/ wo er nicht in gefahr ſeines lebens lauffen will; und ob gleich dasjenige/ was er vorbringt/ ſo ungereimt iſt/ daß es keiner wiederlegung bedarff/ ſo haben ſich doch iederzeit gelehrte leute unter den chriſten gefunden/ welche/ dieſen Alcoran des Mahomets zu widerlegen/ ſich haben angelegen ſeyn laſſen/ als unter denen alten Ioh. Damaſcenus, Petr. Paſchaſius, Petrus abbas cluniacenſis, Ioh. Cantacazenus der conſtantinopolitaniſche Käyſer. Hernachmahls Ioh. de Turre Cremata ein Cardinal/ Dionyſius Carthuſianus, der Cardinal Cuſanus, Hieron. Savonarola und andere. Unter denen neuern hat ſonderlich mit gutem ruhm es präſtiret Lud. Maraccius in den anmerckungen/ die er ſeiner lateiniſchen verſion des Alcorans hinzu gefüget/ welcher auch in der præfation ſeines prodromi ad refutat. Alcorani die übrigen anführet/ von der hiſtorie des Alcorani aber ausführlich handelt in dem erſten theil ſeines prodromi p. 213 ſeq. *Pfeifferi* theologia Muhamed. diſſ. VI & critic. ſacra c. 16 p. 553; *d'Herbelot* bibl. orient. &c.

Alcudia/ eine befeſtigte ſtadt auff der inſul Majorca/ von welcher auch ein kleiner meer-buſen den nahmen hat.

Alcuinus oder **Flaccus Albinus Alchuinus**/ ein gelehrter Engelländer; war ein diſcipel des Bedä/ und hernachmahls Ecberti/ Ertzbiſchoffs zu Yorck/ von welchem er in denen ſtudiis, die damahls floriren/ unterrichtet ward. Worauff er diaconus in der kirche zu Yorck/ und hernachmahls abt wurde. Offa/ der König von Mercia/ ſchickte ihn zu Carolo M. in Franckreich/ welcher ihn an ſeinem hof behielt/ und ihm die abtey S. Martini von Tours und andere präbenden gab/ auch auff ſein einrathen die univerſität zu Paris und Pavie anlegte. Dieſer Alcuinus war ein orator/ philoſophus/ poete/ mathematicus/ theologus/ und in allen guten wiſſenſchafften wohl erfahren/ wie ſolches ſeine wercke zeigen/ ſo zu Paris an. 1617 in folio von Andrea du Cheſne ſind heraus gegeben worden/ welcher auch das leben Alcuini denſelben beygefüget hat. Er ſtarb an. 804. *Honor. auguſtodunenſ.* de lumin. eccl. l. 4 c. 2; *Sigebert.* de vir. ill. cap. 84; *Wilh. Malmesbur.*; *Matth. de Houeden*; *Trithem.*; *Sixtus Senenſ.*; *Baron.*; *Bellarm.*; *Poſſevin.*; *Geſner.*; *Pitſeus*; *Dempſter*; *Voſſius*; *Miræus*; *Hendreich.*

Alcyone/ eine ſtadt in Theſſalien/ nahe an dem meer-buſen Maliac, welcher itzt Zithon genennet wird. Iſt gebauet an dem ort/ wo vor dieſem die ſtadt Methon geſtanden/ bey welcher König Philippus von Macedonien ein auge verlohren. *Iuſtin.*

Alcyonium/ ein ſee/ ohnweit Corintho/ ſonſt auch Amphiarai brunnen

Digitized by Google

brunnen genannt / von solcher tieffe / daß dessen grund mit den allerlängsten seilen der Käyser Nero nicht hat erforschen können. *Paus an.*

Aldana / (Bernhard) ein spanischer capitain und Gouverneur zu Lippa in Siebenbürgen / welchen ort er aus furcht für den Türcken / nachdem selbige Temeswar an. 1552 belagert / verließ / und das schloß mit dem zeug-hause sprengete. Er ward deßwegen zum tode verdammet / aber auff vorbitte Käysers Maximiliani II gemahlin / und in ansehung der spanischen nation / diese straffe in eine ewige gefängniß verwandelt / woraus er doch endlich entkommen / und in dem zuge nach Tripoli in Africa eine bedienung wieder erlanget. *Thuan.* l. 4 & 26.

Aldebert oder **Adelbert** / war ein betrüger / welcher das gemeine volck mit vorgeben lächerlicher erscheinungen hintergieng. Er lebte in dem 8ten seculo / und war von geburt ein Frantzoß. Er affectirte eine sonderbare devotion / damit er möchte die priesterliche würde erlangen / und ward hernach Bischoff. Er rühmte sich / daß er einen brieff habe / den der HErr Christus geschrieben / und der zu Jerusalem vom himmel gefallen wäre / von dar ihn der ertz-engel Michael mit den überbleibungen einer vortrefflichen tugend zu ihm gebracht hätte / welche er nebst seinen haaren und der unreinigkeit / so er zwischen den nägeln hervor gekratzt / unter das einfältige volck austheilete. Er verspottete die kirchen und die wallfarthen / und indem er häuser auff dem felde bauen und creutze bey den brunnen und wäldern auffrichten ließ / wolte er / daß daselbst das gebet zu GOtt solte verrichtet werden. Seine und eines andern schwärmers / nahmens Clementis / irrthümer / wurden an. 743 in dem concilio zu Leptines / dabey S. Bonifacius präsidirte / und an. 745 in einer andern versamlung in Teutschland verdammet. *Binius & Sirmondus* in not. ad concil. t. VI concil.; *Serrarius* hist. Mog.; *Baron.* A. C. 743. 745.

Aldebourg / ist ein kirch-spiel in Flandern / davon **Johann von Aldebourg** den nahmen bekommen / welcher ein Carmeliter-mönch war / der im 16den seculo lebte / und unterschiedene philosophische tractate hinterließ / welche Arnoldus Bostius / Marcus Antonius Alegre und Valerius Andreä erzehlen.

Aldegisus / Königs Desiderii sohn; s. Adalgisus.

Aldego / **Aldegus** / ein fluß in Italien / im veronesischen gebiete / fliesset in den Etsch-fluß / 6 meilen unterhalb Verona.

Aldegraff / (Albertus) ein sehr berühmter mahler und kupfferstecher / von Soest in Westphalen / im 16den seculo / that sich hervor um das jahr 1540 / und erwarb sich durch seine künstliche gemählde den ruhm eines guten meisters; und wegen seiner kupfferstiche / darinnen er im fleiße und sauberkeit grosse erfahrenheit bezeigte / gehörte er unter die zahl der besten. Mit der feder zu zeichnen / war er eben so vollkommen / und in denen ordinanzien fast unvergleichlich / davon dasjenige buch von seinen gezeichneten abrissen gnugsam zeugniß giebet / welches von dem schwedischen gesandten Spiering in Holland um einen hohen preiß bezahlet worden. *Sandrat* teutsche academie der baubild- und mahler-kunste t. I p. 244.

Aldebroug / lat. Aldeburgum, sonst Isurium genannt / eine engeländische stadt in der provintz Suffolck gelegen.

Aldenaer / eine kleine stadt im Chur-Cölnischen an der Ahre gelegen.

Aldenaw / ein städtgen in der Eiffel / nicht weit von der vorigen entfernet.

Aldenburg / **Oldenburg** oder **Oldeborch** / von den Wenden Starigard / und den Dänemärckern Brannesien genannt / ist eine stadt im hertzogthum Holstein / in dem Wager-lande / 7 meilen von Lübeck gelegen / sie ist sehr alt / und war vormahls die residentz der slavischen Könige / und die haupt-stadt des landes Wagrien / wie auch die gräntz-festung der wandalischen provintz. Itzo aber ist sie ein klein und unberuffener ort. Als Käyser Otto der grosse ihre alte einwohner und besitzer gedemüthiget, hat er an. 952 ein bißthum hier auffgerichtet / welches ums jahr 1162 mit genehmhaltung Henrici Leonis nach Lübeck ist verleget worden. An. 1065 ist sie von den Wenden gantz zerstöret / und an. 1259 von Hertzog Albrecht von Braunschweig erobert worden. *Krantz.* in Wandal. l. 2 & 4 c. 26 in Saxon. l. 1 c. 1 l. 3 c. 25 l. 4 c. 17; *Bangerti* not. ad Helmold. l. 1 c. 12; *And. Angeli* holstein. chronick. p. II c. 24; *Io. Molleri* isag. ad hist. Cherf. Cimbr. p. II p. 77 seq. p. 419.

Aldenhausen / eine alte grafschafft / liegt unter Magdeburg in der Marck / und hat darzu gehöret die Osterburg. An. 1210 lebte Graf Seyffarth von Aldenhausen / dem Marckgraf Albrecht von Brandenburg das städtlein und schloß Osterburg genommen / und wiederum zur Marck gebracht. Als an. 1352 zwischen den Dom-herren und bürgern zu Magdeburg wegen schuld-sachen ein krieg entstund / nahmen die bürger unter andern schlössern / die dem stifft zugehörten / auch Aldenhausen weg / und verbrenneten es. An. 1371 verkauffte es der Ertz-bischoff Albertus von Sternberg. Sein nachfolger Albertus von Qverfurt aber brachte es an. 1383 wieder ans stifft. *Chron. Sax.*; *Brottuff.* geneal. von Anhalt; *Andr. Hoppenrod* stamm-buch p. 1.

Aldenhofen / eine stadt im hertzogthum Jülich / nahe bey der haupt-stadt dieses nahmens gelegen.

Alderetus / (Bernhard) ein Spanier / bürtig von Malaga / lebte in ansehen im 17den seculo / und wurde vor gelehrt in dem canonischen recht gehalten. Er war ein zwilling mit seinem bruder Joseph Alderetus / welchem er in der bildung des gesichts / der statur / der stimme und den zunei[gungen] so gar gleich war / daß man offt einen mit den andern ver[wechs]elte; welches denn dem berühmten poeten Ludovico de Gongora, der ihr guter freund war / zu allerhand artigen gedancken gelegenheit gab. Bernhard war canonicus zu Cordova / und hernach groß-vicarius Petri de Castro / Ertz-bischoffs zu Sevilla. In der griechischen und hebräischen sprache war er wohl erfahren; auch hat er unterschiedene schrifften in lateinischer und spanischer sprache hinterlassen; als: von dem ursprung der castilianischen sprache; von spanischen antiquitäten; phænomena, sive de intentione martyrum; *Nic. Ant.* bibl. hisp.

Alderman oder **Ealderman** / ist auff angel-sächsisch ein alter oder bejahrter; und wird heute in Engeland solcher nahme einer gewissen obrigkeit gegeben. Vor zeiten wurden alle Gouverneurs und statthalter der provintzien / auch ober-richter in den städten / also genennet / und man findet viel in den engeländischen archiven von dem Aldermann des Königs / welchen er als einen ober-auffseher der justiz in die länder herum schickte / daselbst gerichte zu halten. Heutiges tages ist Alderman so viel als ein ober-voigt / schultheiß / amtmann oder raths-herr zu Louden. *Spelmann.* in glossar.

Aldernay / eine insul / im meer gegen der küste von Normandie gelegen; gehöret nebst den insuln Gersey und Gernsey denen Engeländern.

Aldestan / König in Engeland; s. Adelstan.

Aldhelmus oder **Adelmus** / ein sohn Kentens / uud bruder des Ina / Königs der west-Sachsen. Er hat in Franckreich und Italien unterschiedene academien besuchet / von dannen er in Engeland gekommen / und daselbst der vornehmste Bischoff der west-Sachsen zu Chierbourg geworden; hat unterschiedene philosophische und theologische wercke / so wohl in gebundener als ungebundener rede / geschrieben. Er starb an. 709. *Beda* l. 8 hist. Angl. c. 19; *Voss.* de poet. lat. c. 5 & de mathemat. c. 34 §. 15.

Aldinelli; s. Aldinelli.

Aldobrandinus / (Hippolytus) von Florentz / aus einer vornehmen familie / welche Eugenius Gamurrini beschreibet / herstammende / war gebohren zu Fano in dem päbstlichen gebiete / und vom Pabst Sixto V an. 1585 zum Cardinal gemacht / endlich auf den päbstlichen stuhl erhoben / da er den nahmen Clementis VIII angenommen. S. Clemens VIII.

Aldobrandinus / (Johannes) von Florentz bürtig / ein sohn des Sylvestri Aldobrandini. Er war anfänglich auditor di Rota in Rom / hernachmahls Bischoff zu Imola / und erlangete endlich vom Pabst Pio V den Cardinals-hut an. 1570. Zwey jahr darauff muste er nebst einigen andern Cardinälen sich bemühen / das bündniß wider die Türcken zum stande zu bringen; ward auch darauff der oberste pœnitentiarius, und endlich prælectus signaturæ brevium. Er starb zu Rom an. 1573. *Cabrera; Victorell.; Petromelar.; Vgbell.; Aubery* hist. des Cardin.; *Eugen. Gamurrini* hist. geneal. delle fam. Toscane & Vmbrie vol. V p. 247.

Aldobrandinus / (Johann Franciscus) war Bernhardi Aldobrandini / eines florentinischen edelmanns / sohn / und an. 1546 gebohren. Seines vatern bruder / Pabst Clemens VIII, hub ihn empor / machte ihn zum General des römischen kirchen-staats / und sendete ihn an. 1595 mit 6 oder 8000 mann dem Käyser Rudolpho II in Ungarn wider die Türcken zu hülffe / nachdem er selbiges jahr vorher eine gesandschafft wegen des Pabsts in Spanien abgeleget. Anno 1598 reisete er mit dem Pabst nach Ferrara / und empfieng in dessen nahmen daselbst die königliche spanische braut / Margaretham / Ertz-hertzogin von Oesterreich. An. 1601 zog er zum andernmahl mit neuem päbstlichem succurs von 10000 mann in Ungarn / und begehrte / daß die festung Canischa / welche die Türcken voriges jahr erobert / ihnen solte wieder entrissen werden; deßwegen auch die belagerung / wiewohl vergeblich / vorgenommen wurde. Währender belagerung ward er an einem hitzigen fieber kranck / daran er / nach ziemlich langem lager / auff dem schlosse Warasdin an. 1601 seinen geist auffgeben muste / als er 55 jahr alt war. In eben dem jahr / da er mit tode abgieng / ward seine tochter / Margaretha / an Rainutium I Farnesium / Hertzogen zu Parma und Piacenza / verheyrathet; sein sohn Sylvester aber zum Cardinal gemacht. Seine übrigen kinder waren Johann Georgius / Fürst zu Rossano; Hippolytus / der römischen kirchen Cardinal; Petrus / Hertzog zu Carpineto; Octavius / ritter und prior von Maltha; und Helena Antonii Caraffä / Hertzogs zu Mondragone gemahlin. Es ist aber das gantze geschlechte in der person Donna Olympia Aldobrandini, des itztgenannten Fürstens zu Rossano tochter / welche zu erst an Paulum Borgheſe / printzen von Sulmona / hernach aber an Camillum Pamfilio / Pabst Innocentii X enckel / verheyrathet gewesen / an. 1681 erloschen / und sind der aldobrandinischen güter und herrschafften ein theil an die borgheſische / ein theil auch / worunter Belvedere zu Frescati / an die pamfilische familie von ihr vermachet worden. *Eugen. Gamurrini* hist. geneal. delle fam. nobili Toscane & Vmbre vol. V p. 261 seq.; *Lehmanns* itztherrsch. Europa.

Aldrich / Bischoff zu Mans / aus königlichem stamm der Sachsen / kam gar jung im 12 jahr seines alters an Käyser Caroli M. hof / da er denn so wohl des Käysers Caroli / als seines sohns Ludovici pii affection gewann / und dadurch leicht zu den grösten ehren-stellen gelangen können. Er begab sich aber in den geistlichen stand / und wurde beicht-vater bey dem Käyser Ludovico I. Hierauff wurde er an. 832 Bischoff zu Mans / aber an. 840 von Lothario / des Ludovici sohn / verjagt / hernachmahls aber von Carolo II wieder beruffen / und in sein

Digitized by Google

ſein bißthum eingeſetzet. Er wird nicht allein wegen ſeiner frömmigkeit gerühmet/ſondern auch wegen ſeiner wiſſenſchafft; ſintemahl er ein buch hinterlaſſen/worinnen er alle decreta der vater und canones conciliorum, ſo wohl ſynodalium als nationalium, von dem kirchenregiment/zuſammen getragen/ und mit einer gelehrten vorrede heraus gegeben. *Ioh. Bondonnet* des Eveques du Mans.

Aldringer / käyſerlicher General unter Ferdinando II, war von ſchlechter abkunfft aus Luxenburg / war erſt laquey bey etlichen frantzöſiſchen Baronen/ mit denen er in Franckreich gereiſet / hernacher ſecretarius worden/wie Pufendorf berichtet. Cluverus legt ihm eine ſonderliche begierde zu den ſtudien bey/ darauff er ſich von jugend auf appliciret/ und daß er eines hurtigen und ſcharffen geiſtes geweſen/ auch von natur keinen wein getruncken. In Italien ward er des Grafen Johannis Gaudentii von Madrucci / der ein regiment in dem Mäyländiſchen commandirte/ ſecretarius, kam hernacher in die cantzley Caroli Gaudentii von Madrucci/ Biſchoffs zu Trident / und weil er daſelbſt ſeiner collegen widerſinnigkeit nicht vertragen konte / begab er ſich von dannen hinweg/ mit der reſolution/der profeßion desjenigen zu folgen/ der ihm am erſten begegnen würde. Er nahm ſeinen weg nach Inſpruck/ und als ihm an der brücke ein ſoldat begegnete/ der nach Italien zurück kehrete/nahm er kriegs-dienſte an/und ward ein gemeiner lands-knecht / hernach ſergeant / und weil er die feder wohl gebrauchen konte/ kam er in kundſchafft der capitäine/denen er ihre rechnungen und correſpondentzen führete. Als er lieutenant geworden/ hielt er ſich mit 50 mann auf einem commandirten poſten ſo tapffer/ daß der feind nach etlichen ſcharffen attaquen unverrichteter ſachen abziehen müſſen. Wie ihm nun ſeine courage nicht weniger ruhm brachte als ſeine geſchickligkeit/ boten ihm unterſchiedene obriſten eine compagnie unter ihren regimentern an / darunter auch ein vetter des Ertz-biſchoffs von Saltzburg/ der wegen ſeiner jugend einen braven capitain ſuchte/ und hierum Aldringern anſprach/ der es auch annahm/ und ſeinem oberſten mit gutem rath dergeſtalt an die hand gieng / daß ſelbiger zur erkenntligkeit ihn zum obriſten-wachtmeiſter machte; bald hernach ward er obriſter-lieutenant/ferner obriſter/und ließ in allen occaſionen ſpüren / daß er ſein handwerck ausm grunde verſtünde. Dannenhero er würdig geachtet ward / eine armee vor Mantua zu commandiren / welchen ort er auch nebſt dem General Gallas an. 1630 einnahm. Er ſtieß eben zu rechter zeit mit ſeinen aus Italien gebrachten völckern an. 1631 zu den käyſerlichen troupen/ ſo aus der ſchlacht bey Leipzig ſalviret worden ; und wann General Tilly biß zu ankunfft dieſes ſuccurſes mit lieferung ſelbiger ſchlacht gewartet hätte/ dürffte es vielleicht vor die käyſerlichen beſſer abgelauffen ſeyn. Folglich ſeparirte ſich Aldringer vom Tilly / und gieng nach Böhmen/ ſtieß doch bald wieder zu ihm/um dem König in Schweden die paſſage des Lechs zu diſputiren. Er war nun feldzeugmeiſter worden/ und hielt ſich tapffer wider die Schweden / welche aber / nachdem Aldringer am kopff bleßiret / den vortheil in paßirung des fluſſes erhielten ; doch ließ er ſich durch dieſe wunde nicht abhalten/ ſondern conjungirte ſich in Böhmen mit den General Wallenſtein. Er muſte aber wegen des General Horns einfall bald wieder nach Bäyern kehren/ zu welcher zeit / an. 1633/ er es dahin brachte/ daß der feind die belagerung vor Coſtnitz auffheben muſte. Ferner ſtieß er zum Hertzog von Feria/der aus Italien einige ſpaniſche troupen herbey gebracht hatte. Man hält dafür/ daß er vom Wallenſtein heimliche ordre gehabt/ alle die deſſeins dieſes Hertzogs zu vernichten/ und daß ſolches die wahre urſache ſey/ warum Aldringer niemahls eine bataille hazardiren wollen. Endlich ward er an. 1634 vor Landshut in Bäyern erſchoſſen ; ob von den Schweden/ oder ſeinen eigenen ſoldaten/ iſt ungewiß. Es war ſchade/ daß ſeine ſtattliche gemüthsgaben / hurtiger verſtand / fertiger rath / kenntniß unterſchiedlicher ſprachen/ und erfahrenheit in allen ſtaats-maximen / durch geitz und grauſamkeit/ denen er ſehr nachgehänget/ vergeſellet geweſen/ wie er denn bey eintreibung der contributionen gegen arme und nothleidende keine commiſeration getragen; auch ſahe er wenig auff die noth der ſoldaten/ ſo/ daß er weder bey der armee noch dem volcke beliebt geweſen. Seine gemahlin war eine gebohrne Gräfin zu Arch/mit welcher er aber keine kinder gezeuget. Er ſelbſt wurde an. 1625 vom Käyſer Ferdinando II zum Freyherrn zu Koſchin und groß-Lipma gemacht. Er verließ nach ſeinem tode gar groſſe güter/ſo wohl an baarem gelde/ als mobilien und herrſchafften/welches er in Italien ſoll erlanget haben/ da bey eroberung der ſtadt Mantua der hertzogliche ſchatz in ſeine hände gerathen. Er ſoll auch damahls die fürſtliche mantuaniſche bibliothec und in derſelben viel ſchöne MSta erhalten haben/ welche er ſeinem vetter/Johann Marco Aldringer/Biſchoffen zu Seccau/ verlaſſen hat. *Puſend.* comm. de reb. Svec. l. 6; *Io. Cluſer.* epit. hiſt. l. 11 app.; *Galeat. Gualdo Priorato* l. 9 de l'hiſt. de guerre d'Alemag.; *Blanc* hiſt. de Baviere; *Theatr. Europ.*; *Bayle.*

Aldrovandus / (Ulyſſes) von Bononien / ein vortrefflicher philoſophus und medicus. Hat ſich ſonderlich auff erkenntniß der natürlichen dinge/ als der thiere/ pflantzen/ metallen und mineralien gelegt/ inſonderheit aber der vögel. Er hat alles/ was er gehabt / darauff angewandt/ dadurch er in ſolche armuth gerathen, daß er endlich im hoſpital zu Bononien/ da er ſehr alt war / und das geſicht verlohren/ geſtorben an. 1605. Seine groſſe und prächtige ſchrifften zeugen von ſeinem fleiß/ und ſind die vornehmſten in 13 tomis in folio zuſammen edirt. Es liegen ihrer auch noch viele zu Bononien in MSto; wiewohl nach ſeinem tode unterſchiedene/ die eben nach dieſer methode verfertiget/ heraus kommen/ ſo er doch nicht gemacht hat. *Bumaldi* bibl. Bonon.; *Mercklin.* in Linden. renov.; *Laur. Craſſo* in elog.; *Mirum* de ſcr. ſec. XVI; *Imperial.* muſæum; *Bulart.* acad. des ſcienc.; *Bayle*; *Hendreich.*

Alduinus / ein König der ſüd-Sachſen/ ſuccedirte dem Berutio im 8ten ſeculo; Inas aber/der König der weſt-Sachſen/ beraubte ihn der kron und zugleich des lebens. *Polyd. Vergil.* l. 4.

Alduinus / abt zu S. Iean d'Angeli, ſoll an. 1025 das haupt S. Johannis des täuffers in einem ſteinernen kaſten verſchloſſen gefunden haben. *Ademar.*; *Baron.* in annal.

Alduinus/ ſtatthalter in Angoulême, unter König Carln dem einfältigen/ machte ſich meiſter von ſelbigem lande/ und ſeine nachfolger haben dieſe ſtadt unter dem titul der Grafen lange zeit beſeſſen / biß ſolche durch heyrathen auff andere familien/ und endlich an die kron Franckreich wieder gekommen. Siehe Angouleme.

Aldus Manutius; ſ. Manutius.

Ale/ ein königreich der Negren in Africa; wenn der König des landes in den krieg gehen will/hält er geheimen rath in einem luſt-wald/nahe bey ſeinem palaſt/ allwo ein tieffer graben gemacht wird / in welchem die königlichen räthe die häupter tieff zur erden beugen/ und alſo ihre meynung und guterachten von ſich ſagen. Wenn der ſchluß gefaſſet/ und der rath geendiget iſt/ verſichert ſie der König / daß die grube/ welche ſo fort wieder zugeworffen wird / die geheimniſſe nicht kund machen werde/ und alſo würden ſie gleichfals ſich der verſchwiegenheit befleißigen; geſtalt ſie denn hierinn ſo beſcheiden ſeyn / daß nicht leichtlich durch ihr verſehen einiges geheimniß unter die leute kömmt/ und würde der/ ſo deſſen überwieſen/ als ein verräther des vaterlandes geſtraffet werden. *Sanut.* l. 7; *Ianic.* l. 5 c. 44.

Aleander/ (Hieronymus) Ertz-biſchoff von Brindiſi/ und Cardinal/ lebte in dem 16den ſeculo. Er war von la Mothe, einer kleinen ſtadt auff der gräntze von Friaul und Iſtrien/ woſelbſt er den 13den februarii an. 1480 gebohren. Er legte ſich auff die ſtudia, darinnen er auch ſo zunahm/ daß ſich alle darüber verwunderten / ſonderlich wegen ſeines ungemeinen gedächtniſſes/ wie er denn in der mathematic/ natürlichen wiſſenſchafft/ artzney-kunſt/ auch lateiniſcher/ griechiſcher und hebräiſcher ſprache ſehr wohl ſoll erfahren geweſt ſeyn. Der Pabſt Alexander VI wolte ihn zum ſecretario bey ſeinem ſohn machen/ änderte aber ſeinen ſchluß/ und ſchickte ihn nach Ungarn; doch eine kranckheit verhinderte Aleandrum/ daß er von Venedig / woſelbſt er ſich auffhielte/ nicht weggehen konte. Er wurde darauff vom König Ludovico XII in Franckreich an. 1508 nach Paris beruffen / daſelbſt die literas humaniores zu lehren/ zu welcher zeit er 28 jahr alt war. Dieſes that er mit groſſem ruhme / begab ſich aber bald darauff zu Eberhardo von der Marck/Biſchoffen zu Lüttich/welcher ihn nach Rom ſandte/ zu erlangung der Cardinals-würde ihm daſelbſt behülfflich zu ſeyn. Hierdurch wurde er dem Pabſt Leoni X bekandt / welcher ihn zum ſecretario bey dem Cardinal de Medicis machte; bald darauff aber wurde er bibliothecarius am Vatican, nach dem tode des Acciajoli. Da nun zu dieſer zeit die religions-ſtreitigkeiten in Teutſchland angiengen/ wurde er an. 1519 als päbſtlicher Nuncius dahin geſchickt/ und hat ſonderlich auff dem reichs-tage zu Worms 3 ſtunden wider Lutheri lehre geredet. Der Pabſt Clemens VII gab ihm das ertz-bißthum Brindiſi an. 1524/ und im folgenden jahr befand er ſich als päbſtlicher Nuncius bey dem König Franciſco I vor Pavia/ da er gefangen/ und von den ſoldaten übel tractiret worden. Eben dieſer Pabſt ſchickte ihn an. 1531 nach Teutſchland / und darnach nach Venedig/ von dannen ihn der Pabſt Paulus III zurück beruffen/um ihm den Cardinals-hut auffzuſetzen/ welches an. 1536/ oder/ wie andere meynen/ an. 1538 ſoll geſchehen ſeyn. Er war auch von dieſem Pabſt beſtimmet/ daß er nebſt 2 andern Legaten auff dem künfftigen concilio präſidiren ſolte/ indem man aber darinn begriffen war/ wurde er nochmahls an. 1538 nach Teutſchland geſchickt. Er ſtarb aber den 1 februarii an. 1542. Er hat unterſchiedene bücher hinterlaſſen. Daß aber einige vorgeben/ als wäre er von geburt ein jüde geweſen / auch an ſeiner tauffe gar zweiffeln/ wird von andern verworffen. *Paul. Ioſ.* in elog.; *Villorel.* in addit. ad Ciacon.; *Spondan.*; *Aubery*; *Bayle.*

Aleander/ (Hieronymus) von eben der familie entſproſſen/ aus welcher der vorhergehende war/ und von mütterlicher ſeite ein enckel des Hieronymi Amalthäi; lebte im 17den ſeculo. Er wurde anfänglich bey dem Cardinal Octavio Bandini befördert / bey welchem er faſt auff die 20 jahr das amt eines ſecretarii rühmlich verwaltet. In ſeiner jugend gab er einen commentarium über die inſtitutiones Caji heraus/ und als er zu Rom war/ begab er ſich zu der academie der Humoriſten/welche damahls ihren anfang nahm/ wie er denn von der deviſe dieſer academie einen gelehrten tractat geſchrieben. Auch gab er andere ſchrifften/ die zur antiquität gehören/ heraus/ als explicationem antiquæ tabulæ marmoreæ ſolis effigie ſymbolisque exſculptæ &c. ſo hat er auch ein volumen ſeiner verſe drucken laſſen; wie auch eine vertheidigung des Adonis des ritters Marini wider den ritter Stiliani. Er verließ endlich des Cardinals Bandini dienſte/ auff anſuchung des Pabſts Urbani VIII, und wurde bey deſſen nepoten / dem Cardinal Franciſco Barberini / ſecretarius, welchen er auch nach Franckreich begleitet/ da er als Legatus à latere dahin gieng. Er iſt bald hierauff geſtorben/ und hat ihn dieſer Cardinal ſehr prächtig begraben laſſen. Caſpar de Simeonibus hat ihm eine leichen-rede gehalten den 31 december an. 1631/ welche zu Paris an. 1636 gedrucket iſt. *Baillet* jugem. ſur les poetes; *I. N. Erythræus* pinacoth. 1; *Bayle.*

Alecto/ eine von den dreyen Furien/ deren die zwo andern Megera und Tiſiphone genennet werden. Das alte heydenthum fürchtete

Digitized by Google

ſich ſo ſehr vor ihrer rache/ daß ſie ihnen tempel auffgebauet/und einen ſonderlichen gottesdienſt geſtifftet/ um ihre gunſt zu erwerben. Es bedeuten aber dieſe Furien nichts anders als die unordentlichen gemüths-bewegungen der ſeelen/zorn/ ehrbegierde und böſe luſt/die den menſchen tag und nacht verunruhigen/und den frieden des gewiſſens verſtören. *Virgil.* l.3. 6. 8 & 12 æneid.; *Suidas*; *Orpheus* in hymno; *Giraldi* hiſt. deor. l. 6.

Alectryon / ein junger ſoldat/den Mars/wie die poeten dichten/ ſo werth gehalten/ daß er ihn ſeiner liebe mit der Venus theilhafftig gemachet/ und auff die ſchildwache geſtellet/ wenn er zur Venus eingegangen; den aber Mars/ weil er einſten auff der ſchildwache eingeſchlaffen/ und Vulcanus hinter die ſache gekommen/aus zorn in einen hahnen verwandelt hat/ der nun ſeine wache beſſer in acht nimmt/ und ſich mit ſeiner ſtimme vor anbruch des tages hören läſt. *Lucian.*

Alectus / ein hauptmann über eine compagnie; als er ſahe/daß Carauſius ſich meiſter von groß-Brittannien gemacht hatte/brachte er ihn 6 jahr hernach um. Weil er ſich aber durch ſeine laſter und ungeſtümigkeit bey denen/ die unter ſeinem commando ſtunden/ verhaſt gemacht hatte/ ſo wurde er durch Conſtantium Aſclepiodotum / den hauptmann über Käyſers Diocletiani gvarde/ aus dem wege geräumet. *Aurel. Victor.* de Cæſar.

Aledoſi/ (Franciſcus) ein Cardinal/ wurde gebohren zu caſtel del Rio in Romagnia, woſelbſten Ludovicus Aledoſi/ ſein groß-vater/ die herrſchafft von Imola erhalten hatte. Er iſt bekandt unterm titul/ **Cardinal von Pavia.** Paul Jovius gedencket ſeiner nicht zum beſten. Er hielt es mit dem Cardinal de la Rovere, welcher/nachdem er unter dem nahmen Julius II Pabſt wurde/ ihn zum general-ſchatzmeiſter und Biſchoff zu Pavia/ und an. 1505 im december zum Cardinal machte. Hierauff brauchte er ihn in den allerwichtigſten angelegenheiten/ ſchickte ihn als Legaten nach Viterbo und Bononien/ und vertraute ihm die trouppen / welche wider die Venetianer ſolten gebrauchet werden. Bey dieſer gelegenheit hat er ſich mit dem Hertzog von Urbino veruneiniget/ welcher ihn hernachmahls getödtet / als die Frantzoſen an. 1511 Bononien eingenommen. *Paul. Iobius* in elog.; *Aubery* hiſt. des Cardin.; *Guicciard.* l. 9 hiſt.; *Rubei* hiſt. Ravenn. l. 8.

Alegambe/ (Philippus) ein niederländiſcher Jeſuit /war gebohren zu Brüſſel den 22 januarii an. 1592. Da er den grund in ſeinen ſtudiis gelegt/ begab er ſich in Spanien/ und kam zu dem Hertzog von Oſſuna/ welchen er auch begleitet / als er vice-Re in Sicilien wurde. Er begab ſich zu Palermo in den Jeſuiter-orden/ und nachdem er allda/ wie auch hernachmahls zu Rom/ ſeine ſtudia weiter fortgeſetzet / wurde er nach Grätz in die Steyermarck geſchickt/ daſelbſt die philoſophie zu lehren; wurde aber bald zur theologiſchen profeßion erhaben/und an. 1629 zum Doctor creiret. Der Fürſt von Eggenberg gab ihm hierauff ſeinen printz mit/ als er reiſen ſolte / bey welcher gelegenheit er Teutſchland/Franckreich/Spanien/ Portugal und Italien beſehen. Er kam zwar wieder nach Grätz/ muſte aber nachmahls an. 1636 dieſen printzen nach Rom begleiten; da denn der general der Jeſuiter ihn als einen ſecretaire, die lateiniſchen ſchreiben nach Teutſchland zu verfertigen/ bey ſich behielt/ welcher function er endlich aber / wegen ſchwächung des geſichts / nicht länger vorſtehen konte; derowegen ihm die oberſte aufſicht in geiſtlichen ſachen in dem profeß-hauſe/ und das beicht-amt auffgetragen wurde. Er ſtarb zu Rom den 6 ſeptember an. 1652/ und hat ſich bey den gelehrten bekandt gemacht durch ſeine bibliothecam jeſuiticam, darinn er des Jeſuiten Ribadeneira werck um ein merckliches vermehret/ und iſt dieſes buch zu Antwerpen an. 1643 gedruckt. Der Pater Sotuel aber hat es an. 1675 auffs neue aufflegen laſſen/mit denen additionibus, welche Alegambe noch bey ſeinen lebens-zeiten zuſammen getragen hatte. *Sotuel; Bayle.*

Alegranca/ eine kleine inſul bey den Canarien gelegen/mit einem guten hafen und caſtel zu ihrer defenſion. *Grammay* Afric. l. 9 c. 5.

Alegre/ eine edle und alte familie in Auvergne/welche ſonderlich berühmt wegen der vortrefflichen leute/ ſo daraus entſproſſen. **Milard** d'Alegre lebte im 16den ſeculo/ und bewieß ſeine tapfferkeit in der belagerung vor Corbeil an. 1562/ bey welcher gelegenheit er auch hart bleßirt wurde. **Yves** d'Alegre ſtund beym König Carolo IX in groſſen gnaden/ welcher ihn an. 1563 als ſeinen abgeſandten nach Rom ſchickte/ um den Pabſt Pium IV zu bereden/ daß er das concilium von Trident nach einer andern ſtadt in Teutſchland verlegen ſolte. Ein ander dieſes nahmens tödtete an. 1583 in einem duell Wilhelmum du Prat, des Baron de Viteaux ſeinen vetter. *Thuan.* hiſt. l. 33. 35.

Alegre de Caſſanate / (Marcus Antonius) ein Spanier von Tarracona bürtig/ und dem Carmeliter-orden zugethan. Er zog den geiſtlichen ſtand vor der ſtelle eines königlichen ſecretarii, welche ihm ſein vater/ der bey dem König Philippo III ſehr wohl ſtand / zu wege gebracht hatte/ und hat unterſchiedene ſchrifften verfertiget/ und unter andern eines/ paradiſus carmelitanus genannt/ darinnen er aber viel ungegründete ſachen ſoll angebracht haben/ und hat der P. Cheron de Bourdeaux von ihm geurtheilet/ daß dieſer mann mehr frömmigkeit als erfahrenheit in der antiquität hätte. Er ſtarb an. 1658. *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.; *Io. Cheron.* in vindic. Scapul.; *Hendreich.*

Alegrinus / (Johannes) ein Cardinal und Patriarch zu Conſtantinopel/ war von Abbeville in der Piccardie/ aus der edlen familie derer von Alegrin. Nachdem er zu Paris ſtudieret/ bekam er daſelbſt den Doctor-hut/ und wurde nachmahls profeſſor theologiä. Nächſt dieſem wurde er dechant in der cathedral-kirche zu Amiens. Das ertz-biſthum Beſançon behielt er nur 2 jahr/ ſintemahl er vom Pabſt Gregorio IX zum Cardinal und Biſchoff von Sabina an. 1227 gemacht wurde. Der Pabſt Honorius III hatte ihn zum Patriarchen von Conſtantinopel benennet. Allein Gregorius IX wolte nicht zugeben/ daß er dahin gehen ſolte/ ſondern behielt ihn bey ſich / um ſich ſeines guten raths zu bedienen. Er wurde als Legatus à latere nach Spanien und Portugal geſchickt / und hat die leute zur creutzfahrt mit gutem erfolg ermuntert. Hierauff wurde er an den Käyſer Fridericum II abgeſendet/ welchen er zu einen vergleich mit dem Pabſt brachte; doch that ihn dieſer Cardinal hernachmahls in den bann / als wenn der Käyſer Friederich wider ſein gegebenes wort gehandelt hätte. Er ſtarb an. 1240/ und hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen. *Ciacon.*; *Onuphr.*; *Wion.*; *Roberti* Gall. chriſt.; *Marrier* bibl. de Cluny; *Frizon* Gall. purp.; *Ignatius de Ieſus Maria* hiſt. eccleſ. d'Abbeville.

Aleman oder **Alamandus**/ (Ludovicus) ein Cardinal und Ertzbiſchoff zu Arles/ welcher in dem 15den ſeculo unter dem nahmen des Cardinals von Arles berühmt geweſen. Er war von Bugey bürtig/ ſein vater war Johann Aleman / Herr von Arbert und Mongiffon. Ludovicus begab ſich in den geiſtlichen ſtand/ und ſtieg von einer würde zur andern/ biß er endlich Ertz-biſchoff zu Arles wurde. Der Pabſt Martinus V machte ihn an. 1426 zum Cardinal / auch bald darauff zum vice-präſidenten des päbſtlichen hof-gerichts/ brauchte ſich auch ſeiner dienſte/ die von Siena zu bewegen/ daß ſie erlauben möchten/ daß das concilium von Pavia in ihre ſtadt verleget würde. Ja/er machte ihn zum Legaten von Bononien/ woſelbſt er/ wie auch bey allen ſeinen andern verrichtungen / groſſe proben ſeines ungemeinen verſtandes und ſonderbaren geſchicklichkeit ablegte / daher er denn auch zum präſidenten des baſeliſchen concilii an. 1431 erwählet wurde. Hier bewieß er auffs neue ſeinen eiffer/ verſtand und wachſamkeit/widerſetzte ſich dem Pabſt Eugenio/ continuirte wider deſſen willen das concilium/ auff welchem Eugenius endlich abgeſetzet/ hingegen der Hertzog von Savoyen/Amadeus VIII, unter dem nahmen Felix V an. 1439 zum Pabſt erwählet wurde. Der Pabſt Eugenius zwar entſetzte dieſen Cardinal auch aller ſeiner würde; nachdem aber Eugenius geſtorben/ und Felix der päbſtlichen dignität ſich begeben/ beſtätigte ihn Nicolaus / welcher dem Eugenio folgte/ in allen ſeinen würden/ und ſchickte ihn als einen Legaten nach nieder-Teutſchland/ von dannen als er wieder kam / begab er ſich in ſein bißthum / und arbeitete an verbeſſerung der geiſtlichen und unterrichtung des volcks/ ſtarb auch darauff zu Salon/oder/wie andere melden/ in Savoyen/ in der abtey de Hautecombe den 16 ſeptember/ an. 1450/ im 60ſten jahr ſeines alters. *Æneas Sylv.* in cosmogr. & de geſt. conc. baſil.; *Onuphr.*; *Ciacon*; *Aubery*; *du Chesne* hiſt. des Cardin.; *Frizon* Gall. purp.; *Sanz* Pont. Arel.; *Rzov.* & *Spondan.* in annal.; *du Sauſſai* mart. Gall.; *Severt.* in arch. Arelat.; *Sammarth.* Gall. chr.; *Guichenon* hiſt. de Breſſe & de Bugey p. III p. 4; *Bayle.*

Alemand/ (Nicolaus) Herr von Chatelet/war aus dem berühmten hauſe der Alemander von Touraine/ ein ſohn Rudolphi / welcher land-voigt war von Beaucaire. Er lebte im 16den ſeculo / und war cammer-juncker beym König Franciſco I, welcher ihn auch als einen ambaſſadeur nach Italien ſchickte/ in welcher verrichtung er 35 jahr geſtanden. Er hat ein Minoriten-kloſter zu Chatelleraut erbauet/ woſelbſt er auch begraben iſt. *l'Hermite Souliers* hiſt. de la nobleſſe de Touraine.

Alemann/ der IIte König der Teutſchen/ und urheber der Bäyern/ folgte ſeinem vater Teutone in der regierung nach. Wegen ſeiner ſtärcke und tapfferkeit wurde er Argle oder Hercules/und von ihm die Teutſchen Alemannier genennet. Er pflegte gemeiniglich einen löwen an einer ketten neben ſich zu führen / daher die teutſchen Fürſten gelegenheit genommen / einen löwen in ihre wapen zu ſetzen. Man richtete ihm von ertz ein bildniß in der inſul Augia auff/ welche ietzt Reichenau heiſſet/ und in dem Boden-ſee lieget. Auff befehl des Käyſers Maximiliani I wurde dieſe ſtatue durch ſeinen hiſtoriographum, Jacob Stabium/ nach Oettingen/eine kleine ſtadt in Bäyern/ gebracht. Die Teutſchen haben dieſen Alemann in ſolchen ehren gehalten/ daß ſie ihn nach ſeinem tode unter die götter gerechnet/ und ihm beſondere wälder und luſtige büſche geweihet / die ſie nach ihm genennet/ und ihm darinnen/ nach ihrem gebrauch/ſonderliche gottesdienſte geleiſtet haben. Wenn ſie zu felde gezogen/ haben ſie vor dem angriff ihren Herculem mit darzu verordneten geſängen angeruffen. Er iſt auch als ein ſchutz-herr der gräntzen und marcken geehret worden. Er hinterließ 6 ſöhne/ als den Noricus/ Bojus/ Dan/ Angul/ Helvetius und Hunnus/welche in unterſchiedenen örtern von Teutſchland ſollen regieret haben / wie einige autores vorgeben. *Tacit.* de mor. Germ.; *Abentin.* in annal. Bojor. p. 4; *Spangenberg.* mansfeldiſche chron. c. 16; *Henning.* t. I geneal.

Alemannier / wurden etliche völcker in Teutſchland genennet/ worvon hernach die gantze teutſche nation den nahmen bekommen; geſtalt denn die Frantzoſen/Italiäner und Spanier die Teutſchen nicht anders als Allemands nennen. Es ſcheinet faſt/ daß dieſe Alemannen ein gantz unterſchiedenes volck von den Teutſchen geweſen / und ſolches daher / dieweil Antonius Caracalla/ zu deſſen zeiten der Alemannier am erſten gedacht wird / den zunahmen Alemannicus angenommen/ als er ſchon lange zuvor ſich Germanicum hatte nennen laſſen; und Stephanus bezeuget / daß die Alemannier nicht eigentlich Teutſche geweſen / ſondern an die Teutſchen angegräntzet hätten. Sonſt iſt unſtreitig/ daß ſie zwiſchen dem Rhein/der Donau und dem Mäyn vor alters ihren ſitz gehabt/ und vermeynen diejenigen/ ſo dem

Aſinio

Digitized by Google

Asinio Quadrato bey dem Agathia nachgefolget / daß ihr nahme daher rühre / weil sie aus einem zusammengelauffenen volck von allerley männern entstanden. Einige aber ziehen den nahmen her von ihrer tapfferkeit / weil sie alle beherzte männer und krieges-leute gewesen. Andere haben noch andere meynung hiervon / welche Michael Beutherus anführet / und werden vom P. Diacono, Walafrido, Rhenano und andern die Schwaben insonderheit darunter verstanden. Dem sey nun wie ihm wolle / so ist doch gewiß / daß sie zu einem sehr mächtigen und grossem volck durch ihre tapfferkeit erwachsen / und von ihnen die gantze teutsche nation Alemannen / auch deren gesamte länder zusammen Alemannia genennet worden. Denn nachdem sie durch so viel kriege und siege beglücket worden / seynd sie nicht allein über den Mäyn gegangen / und haben ein gut theil von der Mattiacorum und Catten lande an der Lahn biß an den vogelsberg eingenommen / sondern sie haben auch übern Rhein gesetzet / und durch überwindung der Rauracer und Helvetier (so die heutigen Schweitzer) ihre sieghaffte waffen sehr ausgebreitet / so / daß durch den glantz ihrer heldenthaten der nahme der übrigen vielfältigen teutschen nationen gleichsam ist untergedrückt worden. Mit den Römern und Galliern haben sie unterschiedene kriege geführet / sind aber / samt ihren Königen / Chnodomano und Vestralpo, wie auch den Königen ihrer schutz-genossen / an. 357 oder 360 bey der stadt Straßburg von Juliano hart geschlagen worden; nach welcher niederlage sie sich aber bald wieder erhohlet / Gallien durchstreiffet / und den Römern nicht geringen schaden zugefüget haben / von ihnen aber etliche mahl erleget / und ein theil von ihnen von des Käysers Valentiniani general Theodosio in Italien sind geschicket / und ihnen ein stück land um den Po / unter jährlichem tribut zu bewohnen / ist eingegeben worden. Als sie endlich mit ihren beyden Königen / Allreichen und Adelgir / bey Cöln über den Rhein giengen / alle städte biß ans Alpen-gebirge eroberten / und die Francken gar aus Gallien vertreiben wolten / sind sie von Clodoväo / dem ersten christlichen Könige in Franckreich / an. 496 in einer blutigen schlacht nicht weit von Cöln bey Tolbiach / in der Ubier lande / (so heute Zülch / ein städtlein im hertzogthum Jülich) aufs haupt geschlagen / überwunden und guten theils dienstbar gemacht worden; da denn zwar ein theil derselben zu der ost-Gothen König / Theodorico / in Italien entflohen / andere in ihrem alten sitz jenseit des Rheins verblieben / und einen gewissen tribut wegen geniessung sothaner freyheit erlegen müssen; die meisten aber sollen von den Francken in dienstbarkeit gehalten worden seyn / und den strich von Straßburg biß fast an den ursprung des Rheins / und von dannen ferner in Schweitzerland biß an den fluß Orse bewohnet haben. Andere halten dafür / daß der Alemannier länder durch selbige grosse niederlage / von welchen des Königs Theodorici schreiben beym Cassiodoro l. 2 var. ep. zu lesen / dergestalt verödet worden / daß sie wieder mit frantzösischen oder fränckischen colonien haben angebauet und erfüllet werden müssen. *Amm. Marcellin.*; *Paul. Diacon.* in vita Mauritii; *Walafrid. abb. Augsp.* de vita S. Galli in proleg.; *Abentin.* ann. Bojor.; *Spangenb.* mantfeld. chron.; *Guleri* Rhætia p. 40 seq.; *Michael Beuther* animad. histor. c. 11 de origine atque denom. Germ. & Alem.; *Vlr. Obrechti* prodr. rer. Alsat.; *Hachenberg.* Germ. media diss. 3 §. 6; *Iob. Werlhof.* not. S. R. Imp. l. 1 c. 2 §. 85; *Zeiler.* itiner. Germ. c. 3; *Vorburg*; *&c.*

Alen / eine reichs-stadt in Schwaben; s. Aalen.

Alençon / Alenconium, eine grosse und schöne stadt in Normandie an dem fluß Sarte mit dem hertzoglichen titul begabet / sie ist sehr alt / und auff einem ebenen und fruchtbarem felde gelegen; man siehet in der pfarr-kirche nôtre Dame die begräbnisse der Hertzogen von Alençon. Diese stadt hat im 16den seculo viel erlitten; doch hat Mr. Matignon, der hernachmahls Marschall von Franckreich worden / noch verhindert / daß auff dem Bartholomäus-abend an. 1572 das blutbad wider die Hugonotten nicht vor sich gegangen; sie hat unterschiedene Herren gehabt biß auff Robertum Rotrou / dessen schwester Elie solche an König Philippum Augustum verkauffte / nachgehends aber wurde selbige König Ludwig des heiligen sohn Petro / unter dem titul einer grafschafft / zu theil / und bey dessen erblosen abgang anno 1283 mit der cron wieder vereiniget. Hierauff hat König Philippus der kühne dieselbe seinem sohn Carolo Valesio überlassen / bey dessen posteritât sie auch biß auff Carolum III beständig verblieben / als aber dieser an. 1525 ohne kinder verstarb / fiel das hertzogthum abermahl der cron heim / und ward nachmahls ein apannage Francisci Valesii / Hertzogs von Alençon, von dem anderswo bericht ergehen wird. Nachdem aber auch derselbe keinen erben hinterließ / hat es die cron wieder zu sich genommen / und Hertzog Friedrichen von Würtenberg wegen gewisser anforderungen pfands-weise auff eine zeitlang übergeben. *La Clergerie* hist. du Perche & d'Alençon; *Sammarth.* hist. geneal. de la Maison de France; *du Chesne* antiqu. des villes de France; *Thuan.*; *Spener.* sylloge geneal.

Alençon / ein Cardinal; s. Philippus d'Alençon.

Alendorff / eine stadt in Hessen; s. Allendorff.

Alentejo oder entre Tajo y Guadiana, ein land in Portugal zwischen den beyden flüssen Tajo und Guadiana, wovon es den nahmen hat / ist ungefehr 36 meilen lang / und 34 breit; seine städte sind Evora / der sitz der alten Könige / Elvas / Portalegre / Estremos / Beja / &c. In diesem lande erhielt Alphonsus I, König von Portugal / die berühmte schlacht bey Orique wider 5 Könige oder Generals der Mohren an. 1139. Der boden ist sehr fruchtbar / und die einwohner von gutem verstande und scharffsinnig / so / daß öffters auch gemeine hanckwercker-und tagelöhner-kinder zu obrigkeitlichen ämtern gelangen. *Mariana* histor. Hisp.; *Pinheiro* histor. Portugal.; *Nic. Oliveri* grandeza de Lisb.; &c.

Aleppo / Alep / Halep oder Halab / wird von einigen vor der alten Berrhœa, von andern vor Hierapolis gehalten. Einige nennen sie auch Larissa und Chalybon. Sie ist eine berühmte handels-stadt in Syrien am fluß Singa / zwischen Alexandretta und dem Euphrat gelegen. Sie ist gebauet auff 4 hügel oder bergen / auff deren höchstem ein castel mitten in der stadt stehet mit starcken schwibbogen und gewölben befestiget / damit die erde von dem berge nicht abweiche / und hat selbiges schloß ohngefehr 2 italiänische meilen in umkreiß. Ausserhalb der stadt ist ein kleiner fluß Cole zu bewässerung der gärten / die einen überfluß von guten pistacien-nüssen geben. Die gebäude / so wohl öffentliche als gemeine / sind nur inwendig ausgezieret / äuserlich aber von geringem ansehen und schönheit. Die gemächer und kammern sind an den mauren alle mit marmel von unterschiedenen farben überzogen / und die bühnen und tafelwerck mit güldenen schrifften und laubwerck prächtig gemahlet. Es sind 26 mosqueen allhier / darunter 7 sehr magnific erbauet / und mit bley gedeckt sind. Die grösseste war vor zeiten eine christen-kirche / und / wie man sagt / von der heiligen Helena gebauet. Es giebt auch zu Aleppo 3 collegia / in welchen man die grammatic / philosophie und mahometanische religion lehret. Man zählet 40 caravanseras oder gemeine herbergen vor die reisende und kauffleute / auch bey 50 öffentliche badstuben. Die vorstädte sind groß und volckreich / und meistens von christen bewohnet / die ihre kirchen alldar haben. Die Griechen haben daselbst einen Ertz-bischoff / und sind ihrer bey 15 oder 16000. Die Armenier haben auch einen Bischoff / und sind bey nahe 12000 seelen. Die Jacobiten unter ihrem Bischoff sind nicht über 10000 starck. Der Maroniten anzahl ist nicht über 1200. Die catholischen haben 3 kirchen / und sind ihrer etwan auch nur 12 biß 1300. Es wird groß gewerb in Aleppo mit seiden-zeug / camelot von ziegen-haaren / seiffen / gall-äpffeln und valanede (so eine schale von eicheln ist / ohne welche die leder-bereiter ihr leder nicht wohl zubereiten können) auch viel andern kauffmanns-waaren / getrieben. Denn es finden sich allda kauffleute fast aus allen orten der welt / Türcken / Araber / Judianer / Perser / Frantzosen / Italiäner / Engel- und Holländer / welche ihre consuls zu beschützung ihrer gerechtigkeiten in selbiger stadt halten. Diese handlungen aber geschehen nicht / wie einige vorgeben / vermittelst der beyden flüsse des Euphrats und des Tygris / auff welchen / nach ihrer meynung / die waaren ab- und zugeführet würden. Denn auff dem Euphrat gehet es nicht an / wegen der vielen darauff gebaueten mühlen / dadurch das wasser zur befeuchtigung des landes gezogen wird / und würden solche die schiffahrt verhindern / oder sehr gefährlich machen. Dannenhero der groß-Sultan / als er zur belagerung der stadt Bagdat die munition den fluß hinab schiffen wollen / alle auff demselben stehende mühlen mit grosser mühe und kosten hinweg nehmen lassen müssen. Der Tyger aber ist nicht sonderlich schiffbar / als von Bagdat nach Balsora / und ein damm / so unter Mousul oder Ninive selbigen fluß durchschneidet / verhindert vollends die schiffahrt von Bagdat nach Aleppo. Diese stadt wird durch einen Bassa commandiret / welcher das gouvernement über das gantze land von Alexandretta biß an den Euphrat führet / und gemeiniglich 300 mann zur leibwache hat; es ist auch ein Aga oder obrister in- und ausser der stadt mit 400 pferden / und noch ein anderer Aga / so 700 Janitscharen unter sich hat / und obrister wachtmeister über die stadt-thore ist / dessen schlüssel man ihm alle nacht bringet / und er solche auch nicht dem Bassa öffnet. Das schloß stehet unter einem commendanten / der unmittelbar von Constantinopel geschicket wird / und hat er über 200 mußquetierer und alles geschütz zu befehlen; ausser welchen noch ein Aga oder stadt-hauptmann mit 300 mußquetierern samt einem wachtmeister der schaar-wachen / die alle nacht in der stadt vorstädten die ronde thun. Aleppo ist so volckreich / daß an. 1585 innerhalb 3 monaten 120000 mann an der pest daselbst gestorben. Es ist in dieser stadt ein sehr grosser getreyd-handel / und das land herum trägt viel korn / oliven / maulbeer-bäume und seiden-würmer. Der hafen Scandrona ist drey tagereisen davon / allwo jährlich viel schiffe ankommen. Sie hat 6 italiänische meilen in umkreiß / 10 thore und grosse vorstädte / ist mit wällen / und an etlichen orten mit graben umgeben / doch nicht so fest / als das castel. An. 637 nahmen die Mahometaner diese stadt den christen ab / als Käyser Heraclius in orient regierte. Mango, der Tartar-Cham / verstörte sie anno 1260 biß auff den grund. Der türckische Käyser Selim eroberte sie an. 1515 / und bekam daselbst einen unglaublichen schatz an gold und silber / edelgesteinen und köstlichen waaren. Sie wird nach Constantinopel und Cairo vor die dritte reichste stadt im gantzen türckischen reiche gehalten. Die caravanen nach Mecha und Medina kommen hierauff zu / und der Sultan hat sich öffters in den persischen kriegen hier auffgehalten. *Tavern.* reise-beschr. l. 2 c. 2; *d'Herbelot* bibl. orient. p. 423.

Aleran / des Käysers Ottonis I schwester sohn / wurde durch ihn zum ersten Marckgrafen zu Saluzzo gemacht.

Aleria / eine alte stadt auff der insul Corsica / mit einem bischoffthum. Sie liegt ietzo zerstört / und hat der Bischoff seinen sitz zu Cervionnis mitten in der insul. Die ruinen dieser stadt führen noch den nahmen Aleria destructa, dabey ein fluß vorbey gehet / gleichfals Aleria / von Leandro aber Tavignano genannt / und scheinet selbiger des Ptolemäi Rothanus zu seyn.

Ales / (Alexander) s. Alexander Alesius.

Digitized by Google

Alesa/ eine ſtadt in Sicilien/ heute genannt le bourg de Tosa, in dem thal Demona / nächſt dem fluſſe Alesus / ietzo Pittineo. Dieſe ſtadt hatte den nahmen von einem brunnquell/ welcher eine wunderliche beſchaffenheit an ſich gehabt haben ſoll / indem nemlich deſſelben waſſer wenn es bey ſtillem wetter gantz eben geweſen/ und man dabey auff einer flöte geſpielet/ ſich allmählich beweget/ und gleich als wenn es durch die liebliche muſic getrieben würde/ immer weiter herauff biß an den rand des brunnens geſtiegen/ und ſo weit erhoben/ daß es endlich gar übergelauffen. *Solin.* c. 11 deſcr. Sicil.; *Cluver.* Sicil. antiq. l. 2.

Aleſius / (Alexander) ein berühmter theologus der augſpurgiſchen confeßion/ wurde gebohren zu Edenburg in Schottland / den 23 april an. 1500. Er legte ſich auff die theologiam ſcholaſticam, und war unter denen/die ſich der lehre Lutheri widerſetzten; doch es geſchahe / daß er mit denen geiſtlichen zerfiel / weil er ihre laſter beſtraffete/ und alſo hart von ihnen verfolget wurde. Zu gleicher zeit aber bekam er eine groſſe zuneigung zu der lehre Lutheri/ſo wohl durch die nachdrückliche reden des patricii Hamilton/ als auch durch deſſen beſtändigkeit/ ſo er bezeugte/ als er zum tode verurtheilet wurde. Er begab ſich alſo hierauff nach Teutſchland / woſelbſt er ein gröſſeres licht bekam/ doch / daß er eine zeitlang in zweiffel ſtund / biß er ſich endlich völlig zur lehre Lutheri bekannt/ wie er denn von Cöln nach Wittenberg gieng/ an. 1535 aber wieder nach Engeland ſich wendete/ weil durch die heyrath des Henrici VIII mit der Anna Bolenia ſchien eine thüre der lehre Lutheri geöffnet zu werden/ und war er daſelbſt bey dem Crammero/ Ertz-biſchoffen zu Cantelberg/ Latimero und Thoma Cromwel/ in groſſem anſehen/ durch die er auch erhielt/ daß er öffentlich lehren durffte. Nachdem aber dieſe ſeine patrone gefallen/ begab er ſich wieder nach Teutſchland/ und wurde von dem Churfürſten zu Brandenburg an. 1540 zur theologiſchen profeßion nach Franckfurt an der Oder beruffen. Zwey jahr darauff verfiel er in einen ſtreit / ob die weltliche obrigkeit die hurerey zu ſtraffen ſchuldig ſey ? welches er mit dem Philippo Melanchthone behauptete/ und als man nicht alſobald die ſache nach ſeiner meynung ausmachen wolte/ verließ er dieſen ort/ und begab ſich nach Leipzig / auff welcher univerſität er auch eine theologiſche profeßion erhalten / welche er auch biß an ſein ende verwaltet/ mit ausſchlagung der vocation nach der neuen univerſität Königsberg / welche ihm an. 1544 angetragen wurde. Sonſt hat er wegen ſeines groſſen anſehens denen meiſten colloquiis, die damahls der religion wegen gehalten wurden / mit beygewohnet/ iſt auch in vorſchlag kommen/ daß er nach dem tridentiniſchen concilio ſolte geſchicket werden / wie er denn auch in denen ſtreitigkeiten/ ſo damahls unter denen theologis waren / mit iſt verwickelt geweſen. So hat er auch unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/ als commentarios in evangel. Iohannis, & in utramque epiſtolam ad Timoth.; expoſitionem in pſalmos Davidis; de juſtificatione contra Oſiandrum; de SS. Trinitate cum confutat. erroris Valentini Gentilis. *Iac. Thomaſ.* orat. 14 de Alex. Aleſio; obſerv. Hallenſes t. VII obſerv. 21; *Bayle.*

Aleſſano / eine ſtadt im königreich Neapolis/ in der landſchafft Otranto/ nahe an den vorgebürgen S. Maria di Leuca gelegen/ hat ein biſchoffthum nach Otranto gehörig/ und iſt vermuthlich eben derjenige ort/ welcher denen printzen von Caſſano/ aus dem hauſe de Aierbe, unter dem titul eines hertzogthums/ zuſtehet.

Aleſſandria / ſ. Alexandria.

Aleſſo/ bey den alten Lyſſus oder Lyſſum, eine ſtadt in Albanien/ am venetianiſchen meer-buſen / unter dem Biſchoff von Durazzo gehörig. Sie iſt berühmt durch des tapffern Scanderbegs grabmahl/ der daſelbſt an. 1467 geſtorben. Die Türcken ſelbſt haben noch ein ſo ehrerbietiges andencken für ihm / daß ſie mit allem reſpect ſeine grabſtäte gerne beſuchen / ein ſtücklein von ſeinem grab-ſteine oder todten-erde mit ſich nehmen / und als eine koſtbare reliquie an den hals hängen/ der feſten einbildung, daß ſie dadurch im kriege behertzt gemacht werden. *Lucan.* l. 5 Pharſal; *Mar. Baril.* l. 9 & 10.

Aleth/ an der Aude/ eine frantzöſiſche ſtadt in Languedoc / mit einem biſchoffthum unter Narbonne gehörig/ von Pabſt Johanne XXII an. 1319 fundiret. Sie lieget 16 meilen von Carcaſſone/ und 40 von Narbonne. Lateiniſch wird ſie Alecta oder Electa genennet/ und muß nicht confundiret werden mit Aletha, welches S. Malo in Bretagne iſt; noch mit Aleſia, welches die ſtadt Alais in Languedoc bedeutet. *Pap. Maſſon.*; *Sammarth.*

Alethes/ des Hippotas ſohn/ welcher mit des Herculis nachkommen in Peloponneſum oder Moream eingebrochen. Dieſer einfall iſt geſchehen 100 jahr nach dem erſten zug/ welchen Hyllus / Herculis und Dejanirä ſohn/ 24 jahr nach verſtörung der ſtadt Troja/ wiewohl ohne glücklichen ſucceß/ vorgenommen gehabt. Er bemächtigte ſich der ſtadt Corintho im jahr der welt 2952/ und war der erſte König daſelbſt bey 35 jahr lang. *Pauſan.* l. 2; *Euſeb.* in chron. ſ. Heraclides.

Aletides / war der nahme eines gewiſſen opffers / welches die Athenienſer Icaro und der Erigone zu ehren thaten / nachdem die athenienſiſchen jungfern in die wahnſinnigkeit gerathen / und ihrer ſehr viel/ um der Erigone nachzufolgen / ſich auffgehencket hatten; worüber das oraculum befraget/ ihnen befohlen/ ſolch opffer anzuſtellen/ und dabey gewiſſe kleine figuren aus erde zu bilden/ wie ſolche vor alters dem hölliſchen abgott Pluto ſind geopffert worden. *Hygin.* fab. 130; *Giraldi* hiſt. deor.

Aletium oder **Lecci**/ eine biſchöffliche ſtadt in der provintz Otranto/ im königreich Neapolis/ 50 meilen von Tarento gelegen; wird für die vornehmſte ſtadt nach Neapolis ſelbſten gehalten.

Alets ; ſ. Alais.

Alevas / wurde auff den theſſaliſchen thron erhoben durch gunſt ſeines vettern / welcher zu wege brachte/ daß ihn das oracul würdig darzu erklärte; wormit der vater nicht zufrieden war/ welcher einen natürlichen abſcheu vor dieſen ſeinen ſohn hatte. Pauſanias ſaget/ daß ſeine nachkommen dem Xerxes das land eingeräumet / als er in Griechen-land kommen/ l. 7; *Plutarch.*

Aleus/ König in Arcadien/ ſuccedirte dem Aepyto / und machte ſich berühmt durch den tempel/ welchen er der Minervä zu Tegea bauen ließ. Er hatte 3 ſöhne und eine tochter Augäam / welche Hercules geſchwängert hat/ als er einsmahls nach Tegea kommen war. *Pauſan.* l. 8.

Päbſte:

Alexander I, von geburt ein Römer / folgete auff Evariſtum an. 119. Er ſoll das weyh-waſſer zu austreibung des teuffels / das ungeſäuerte brodt im heiligen abendmahl / und die vermiſchung des weins mit waſſer/ um dadurch die vereinigung Chriſti mit der kirchen anzudeuten/ verordnet haben. Er iſt gemartert worden unter dem Käyſer Adriano/ nachdem er 10 jahr/ 5 monat und 20 tage auff dem päbſtlichen ſtuhl geſeſſen. *Euſeb.* l. 4 hiſt. c. 4; *Auguſt.* ep. 161; *Irenæus* l. 4 c. 3; *Anaſtaſ.*; *Platina*; *Baron.*; &c.

Alexander II, zuvor **Anſelmus** genannt/ ſuccedirte Nicolao II, an. 1061. Er war von Mäyland bürtig/ und Biſchoff zu Lucca. Die italiäniſchen Biſchöffe/ ſo von Käyſer Henrico IV ſecundiret wurden/ widerſprachen ſeiner wahl/ und gaben ihre ſtimmen Cadolo / dem Biſchoff zu Parma/ der ſich Honorium II nennete / wodurch ein langes ſchisma in der römiſchen kirchen entſtanden. Beyde partheyen traffen zu Rom auff einander auff denen neroniſchen feldern/ und geſchahe eine groſſe ſchlacht/ worinnen Honorius unten lag/ und Alexandro den römiſchen thron überlaſſen muſte / welcher den layen das recht der inveſtitur, und die vergebung der geiſtlichen ämter entzoge. Richardum und Wilhelmum / Fürſten von Apulien/ nöthigte er durch hülffe der Gräfin Mathildis/ daß ſie der kirchen wieder reſtituiren muſten/ was ſie ihr entzogen. Er ſtarb an. 1073/ nachdem er 12 jahr regieret hatte. *Naucler.*; *Volaterran.*; *Onuphr.*; *Sigebert.*; *Platina*; *Leo Oſtienſ.*; *Genebrard.*; *Baron.* ad an. 1061--1073.

Alexander III, folgte Adriano IV an. 1159. Er war von Siena bürtig/ und hieß zuvor Roland und ſein vater Rainuci. Er wurde canonicus zu Piſa/ hernach Cardinal und Cantzler der römiſchen kirchen. Adrianus IV brauchte ihn in 2 höchſt-wichtigen geſandtſchafften/ und nach deſſen abſterben wurde er wegen ſeiner meriten gar zum ſucceſſore erwählet. Er hatte zwar 3 gegen-Päbſte wider ſich/ Victorem IV, Paſchalem III und Calixtum III, auch Käyſer Friederich barbaroſſa ſelbſt war ihm entgegen; iedoch hat er ſich gegen ſie mainteniret und den päbſtlichen ſtuhl behauptet. Als aber mit dem Käyſer zu Venedig friede geſtifftet ward/ und derſelbe ſich vor dem Pabſt demüthigte/ ſetzte dieſer dem Käyſer den fuß auffs genicke/ mit dieſen worten: auff ottern und drachen wirſt du gehen/ ꝛc. worauff der Käyſer ſagte: nicht dir/ ſondern dem heiligen Petro; dazu der Pabſt antwortete: ſo wohl mir/ als Petro. Wiewohl nicht zu leugnen iſt/ daß dieſes von etlichen in zweiffel gezogen wird/ worunter auch Conringius iſt de finibus Imperii c. 11, wie denn auch Natalis Alexander in ſeiner kirchen-hiſtorie ſecul. XI & XII ſich ſehr angelegen ſeyn läſt/ ſolches als eine fabel zu verwerffen; iedoch ſind einige / ſo dieſes als eine warhafftige geſchicht behaupten. Allein dem ſey wie ihm wolle/ ſo iſt gewiß/ daß die venetianiſche republic dieſem Pabſt groſſe dienſte gethan / gegen welche er auch ſich dienſtbar erzeiget/ und ſoll von ihm die gewohnheit herkommen / daß jährlich dieſer republique durch eine ſonderbare ceremonie das adriatiſche meer anvertrauet wird. Als Alexander wieder nach Rom war kommen/ hielt er das dritte lateraniſche concilium/ und ſtarb an. 1181/ nachdem er 22 jahr regieret hatte. *Platina*; *Genebrard.*; *Volaterran.*; *Onuphrius*; *Nat. Alexander*; *Heidegger.* hiſt. Pap.; &c.

Alexander IV, folgte auf Innocentium IV an. 1254. Bey dieſes Pabſtes zeiten war Italien mit mord und blut erfüllet durch die beyden factiones der Guelphen und Gibelliner. Nach ſeiner wahl ſetzte er ſich Manfredo/ des Käyſers Friderici natürlichem ſohn/ entgegen/ brachte aus Engeland viel geld auf/ und wolte die Türcken mit krieg angreiffen/ wenn nicht der zwiſchen den Venetianern und Genueſern/ eingefallene krieg ſolches verhindert hätte; worüber der Pabſt endlich für unwillen und leidweſen ſtarb an. 1261. Er hat auch die parthey derer ſo genannten Mendicantium gehalten / und ihnen zu gefallen den Wilhelmum de S. Amore verdammet/ worüber er mit der univerſität zu Paris ziemlich zerfallen. *Onuphr.*; *Genebrard.*; *Pap. Maſſon.* de Epiſc. urbis; *du Cheſne* hiſt. des Papes; *du Boulay* hiſt. de univ. Pariſ. t. III &c.

Alexander V, aus Candia bürtig / ward nach Gregorio XII und Benedicto XIII auff den päbſtlichen ſtuhl erhoben. In ſeiner jugend gieng er auff der ſtraſſen in Candia betteln / denn er von ſehr armen eltern war; weil ihn aber ein Franciſcaner-mönch für einen knaben von gutem gemüthe anſahe / nahm er ihn mit ins kloſter / und unterwieſe ihn in der lateiniſchen und griechiſchen ſprache/ biß er nach Oxfort in Engeland verſchicket worden; von dannen gieng er nach Paris/ und ward allda zum Doctorem promoviret. Seine beredte predig-

Digitized by Google

predigten und gelehrte schrifften machten ihn sehr beliebt/ so daß ihm Galeacius Viſconte zu Mäyland die erſte ſtelle im geheimen rath gab/ und zum biſchofſthum zu Novara auch folglich zum ertz-bißthum zu Mäyland beförderlich war; Innocentius VII machte ihn zum Cardinal/ und endlich ward er auff dem concilio zu Piſa zum Pabſt erwählet. Er war überaus gutthätig nicht weniger gegen die armen als wohlverdienten leute/ ſo daß er faſt nichts vor ſich ſelbſt übrig behielt. Dannenhero er gegen ſeine guten freunde im ſchertz zu ſagen pflegte: Er ſey geweſen ein reicher Biſchoff/ hernach ein nothdürfftiger Cardinal/ und nun endlich ein armer Pabſt worden. Er ſtarb zu Bononien/ 10 monat nach ſeiner wahl an. 1410. *Platin.*; *Volaterran.*; *Spond.*; *Maimbourg* hiſt. du grand ſchiſme.

Alexander VI, hatte ſeines vaters nahmen und wapen Lenzoli/ (ſo eines der gröſſeſten häuſer im königreich Valenzia) verändert/ und den geſchlechts-nahmen ſeiner mutter/ des Pabſts Calixti III ſchweſter/ von Borgia angenommen. Sein vater war Godofredus Lenzolius oder Lenzoli/ und hieß er Rodericus/ wurde von dem Pabſt Calixto III aus Spanien nach Italien gebracht/ und zu den ſtudiis angehalten. Als er noch gar jung war/ ernennete er ihn wegen ſeiner geſchicklichkeit zum Ertz-biſchoff von Valenzia in Spanien/ und bald darauff an. 1455/ machte er ihn zum Cardinal. Er hatte auch noch andere wichtige bedienungen bey der kirchen/ und nachdem Innocentius VIII geſtorben/ drang er ſich durch unrechtmäßige ſtimmen auff den ſtuhl/ welchen er mit dem character als Papa ſpurciſſimus dergeſtalt verunehrete/ daß die nach-welt kaum glauben ſolte/ daß ein menſch/ der in ſolcher würde geſeſſen/ ſo vielen und ſchändlichen laſtern hat können ergeben ſeyn. Im anfang ſeiner regierung gab er zwar heilſame geſetze heraus zu adminiſtrirung der juſtitz/ ſo daß ſich männiglich drüber erfreuete/ aber der erfolg legte bald ein anders an den tag. Er hatte mit einer römiſchen dame/ Vanotia genannt/ die er bereits im Cardinal-ſtande unterhalten/ 4 ſöhne und eine tochter gezeuget/ davon er den älteſten/ Johannem Borgia/ zum Hertzog zu Gandia/ den andern aber/ Cäſar genannt/ einen der ehrgeitzigſten und grauſamſten menſchen von der welt/ zum Cardinal gemachet. Dann dieſer Alexander trug zu ſeinen unartigen kindern eine gantz unordentliche blinde liebe/ und warff alle weltliche und göttliche geſetze übern hauffen/ um ſeinen ſohn/ Cäſar Borgia/ zu einen Käyſer in Italien zu machen. Indeſſen eignete er ihm nebſt der Cardinal-ſtelle das ertz-biſchoffthum von Valenzia zu/ legte auch König Ferdinand von Arragonien den nahmen des Catholiſchen bey/ und theilte zwiſchen ihm und dem König von Portugal die indianiſchen lande/ nur damit er ſie zu ausführung ſeines vorhabens deſto geneigter finden möchte/ wie er ſich denn kein gewiſſen machte/ alle grobe laſter des geitzes und der ungerechtigkeit täglich zu häuffen/ verkauffte die kirchen-ämter/ machte Cardinäle ums geld/ trachtete gar darnach/ den päbſtlichen ſtuhl erblich zu machen/ trieb einen offenen handel mit den geiſtlichen beneficien; ja he die von andern leuten der kirche vorgeſchoſſene gelder an ſich/ und wer ſolches mißbilligte/ muſte über die klinge ſpringen; welches anlaß gegeben zu folgenden verſen:

Vendit Alexander claves, altaria, Chriſtum,
Emerat ille prius, vendere jure poteſt.
Sextus Tarquinius, ſextus Nero, ſextus & iſte;
Semper ſub ſextis perdita Roma fuit.

Endlich konte GOtt der HErr ſolchen überhäuffte miſſethaten nicht länger zuſehen. Alexander und ſein ſohn Cäſar/ der bereits den älteſten bruder Johannem mit gifft vergeben hatte/ nahm ſich für/ etliche Cardinäle auch ſolcher geſtalt hinzurichten/ und ihre güter an ſich zu bringen/ luden dannenhero ſelbige zu gaſte/ wobey ſie dem mundſchencken eine flaſche mit vergifftetem wein abſonderlich zugeſtellet hatten/ um daraus den Cardinälen einzuſchencken; aber aus verſehen ward Alexandro und Cäſari aus der gifft-flaſche eingegoſſen/ darüber der alte 72 jährige Pabſt den 18 auguſti an. 1503 die augen zuthun muſte. Cäſar Borgia aber ward in einen lebendig auffgeſchnittenen mauleſels-bauch eingenähet/ und das gifft durch die wärme von ihm meiſtens ausgezogen/ daß er noch dasmahl mit dem leben davon kam/ wiewohl er an gliedern gar contract blieb. *Guicciard.* hiſt. l. 1 & 2; *Marian.* hiſt. Hiſp. l. 26 c. 2; *Paul. Ioſ.*; *Spondan.*; *Platina*; *Volater.* anthropol. l. 22; *du Preau* hiſt. ecc.; *du Cheſne* hiſt. de Pap.; *Pap. Maſſon.* de Epiſc. urbis; *Ant. Mar. Gratiani* de caſib. viror. illuſtr. p. 3 ſeq.; *Gregor. Leti* vit. di Ceſ. Borgia; *Nat. Alexand.* hiſt. eccleſ. ſec. XV & XVI; ſpecimen hiſt. arc. de vita Alexand. VI excerpt. ex diario *Io. Burchardi.*

Alexander VII, aus dem hauſe Chigi von Siena/ kam auff den ſtuhl nach Innocentio X, deſſen ſecretarius er geweſen/ und in ſeinen verſchickungen nach Malta/ Ferrara/ Cöln und zu Münſter auff dem friedens-ſchluß ſich wohl gehalten. Er halff den Venetianern mit geld und volck wider die Türcken/ ſchoß groſſe mittel her/ der ſtadt Rom/ ſo durch die peſt und waſſerfluth ziemlich verödet worden/ wieder auffzuhelffen. Die Corſen verbannete er auff ewig aus Rom/ nebſt auffrichtung einer gedächtniß-pyramide/ wegen des dem frantzöſiſchen geſandten de Crequi angethanen ſchimpffs und beleidigung; canoniſirte Thomam von Villa nova, Ertz-biſchoffen von Valence/ und Franciſcum de Sales/ Biſchoffen von Geneve; tauffte den König von Marocco, that einen ausſpruch in dem ſtreit-punct wegen der unbefleckten empfängniß der heiligen Mariä/ zierete die ſtadt Rom mit ſeinen gebäuden/ und machte ſich ſonſt um die catholiſche kirche wohl meritirt. Er empfand auch ein ſonderbar vergnügen/ daß zu ſeiner zeit unterſchiedene hohe perſonen zu der römiſchen religion ſich wandten; worunter inſonderheit die Königin Chriſtina von Schweden war/ die ſich auch nach ſeinem nahmen Alexandra nennete. Er wird ſonſt wegen ſeiner gelehrſamkeit gerühmet/ und hat ſich denen gelehrten durch ſeine verſe bekandt gemacht/ welche zuſammen gedruckt ſind. Er ſtarb an. 1667 nach geführter 12 jähriger regierung. *Angelo Cornaro* relat. de la cour de Rome, conclave d'Aleſ. VII; *Bayle*; *Heidegger.*; &c.

Alexander VIII, ein Venetianer aus dem geſchlecht Ottoboni/ ward an. 1689 den 6 october gewählet/ nach Innocentio XI, war zuvor unter Alexandro VII Datarius, und regierte den hof vornemlich nebſt dem Cardinal Azzolini. Er that ſeinen verwandten viel guts/ ſo daß man das ottoboniſche hauß innerhalb jahres-zeit an reichthum und fürſtlichen würden mit verwunderung mächtig zunehmen geſehen. Er war aber nicht ſo liberal/ wie ſein vorfahr/ in herſchieſſung der ſubſidien zum Türcken-krieg/ und war mehr für Franckreich als für das römiſche reich und deſſen alliirten incliniret; doch bereuete er zuletzt die bey ſeiner regierung begangenen fehler/ und gab in der that zu verſtehen/ daß er nicht mehr ſo eine groſſe zuneigung zu Franckreich hätte/ ſintemahl er den 4 auguſti 1690 eine bulle verfertigte/ die er aber erſt den 30 januarii 1691 publicirte/ darinn er dasjenige verdammte/ was in der verſammlung der frantzöſiſchen geiſtlichkeit an. 1682 zum nachtheil der päbſtlichen autorität war beſchloſſen worden. Er ſtarb an. 1691 den 1 februarii/ nachdem er nur 15 oder 16 monat regieret hatte/ indem er ſchon 79 jahr alt war/ als er den päbſtlichen thron beſtieg. *Bayle.*

Römiſche Käyſer.

Alexander I, wegen ſeiner ſtrengigkeit gegen die ſoldaten/ von denen er genaue kriegs-diſciplin erfoderte/ ſeverus zubenahmet; denn er hielt ſolche ſcharffe ordre/ daß niemand von der armee auff dem marſch ausm wege gehen/ noch den bauern das geringſte leid zufügen durffte. Er war von Mammäa/ Heliogabali mutter ſchweſter/ gebohren/ und wurde nach dieſes ſeines vettern Heliogabali tode an 222 zum Käyſer ausgeruffen. Er gieng in orient/ den einfällen der Perſer ſich zu widerſetzen/ welche er überwand. Nach ſeiner zurückkunfft begab er ſich nach Teutſchland/ den daſelbſt entſtandenen auffruhr zu dämpffen/ wurde aber zu Sicklingen bey Mäyntz erſchlagen. Er war ein groſſer ſtarcker herr/ und ſchön von geſicht; war dabey erfahren in den freyen künſten/ und liebte gelehrte leute. Unter andern hat er den rechts-gelehrten Ulpianum ſehr hoch gehalten/ ihn zum præfecto prætorii und reichs-ſecretario gemacht/ ja ihn mit ſeinem käyſerlichen purpur wider die prätorianiſche ſoldaten/ oder leib-guarde/ die ihn umbringen wolten/ beſchützet. Er war über dieſes in der muſic/ mahler-kunſt/ poeſie/ mathematic/ geometrie wohl erfahren/ ſoll auch unterſchiedene gedichte verfertiget/ und/ wie Lampridius meldet/ in griechiſchen verſen das leben der guten Könige beſchrieben haben. Sein ſymbolum war: Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris. In kleidungen hielt er ſich ſehr mäßig/ und verbot ſehr ernſtlich/ daß man keine ämter verkauffen ſolte; dannenhero er Vetronium Thurinum, weil er rauch verkauffet/ oder eigentlich zu ſagen/ das recht um geld verdrehet hatte/ mit rauch erſticken laſſen/ ſagende: Fumo pereat, qui fumos vendidit. Er gab/ dem volck zum beſten/ unterſchiedene geſetze/ keines aber/ das nicht zuvor von 20 rechts-gelehrten und 50 verſtändigen und getreuen männern war unterſuchet worden. Endlich war ſeiner mutter Mammäa ſchändlicher geitz die urſach ſeines verderbens; dann als er krieg wider Teutſchland führete/ und die ſoldaten ſehr hart hielte/ wurden dieſelbe durch antrieb Julii Maximini wider ihn erreget/ brachten ihn ſamt ſeiner mutter um/ an. 235 den 18 martii/ nachdem er 13 jahr regieret hatte/ und beſtätigten Maximinum zu ihrem Käyſer. Sonſt hatten die chriſten unter Alexandro gute ruhe. Er ließ auch den jüden frey/ wieder in Paläſtina zu wohnen/ und ſoll in willen gehabt haben/ dem HErrn Chriſto einen tempel zu bauen/ wenn er nicht von denen/ die der heydniſchen religion zugethan/ daran verhindert worden wäre. *Lamprid.* in Alex.; *Capitolin.* in Maxim.; *Herodian.* l. 5 c. 6; *Euſeb.* hiſt. l. 6; *Eutrop.*; *Victor.*; *Caſſiodor.*

Alexander II, Käyſers Baſilii ſohn/ und Leonis philoſophi bruder/ gelangte nach dieſem zum regiment an. 911/ welches er nebſt dem jungen Conſtantino/ Leonis ſohn/ zugleich adminiſtriret. Er wich ſehr weit ab von der ſittſamkeit ſeiner vorfahren/ und ergab ſich allen groben laſtern/ ſo/ daß er gar zum GOttes-verächter ward/ und willens war/ dem Bacchо ein opffer anzuſtellen/ und die ſtatuen der heydniſchen götzen zum öffentlichen dienſte auffzurichten. Die göttliche rache aber unterbrach dieſes ſein ruchloſes fürnehmen/ indem er einſten/ als er wohl bezecht nach der mittags-mahlzeit ausreiten wolte/ um den ball zu ſpielen/ und ſich im reiten gar zu ſtarck bewegte/ mit groſſen ſchmertzen in ſeinen eingeweiden plötzlich überfallen worden/ und unter häuffiger blutſtürtzung ſeine laſterhaffte ſeele ausgeſpien an. 912/ nachdem er nur ein jahr der regierung vorgeſtanden. *Curopalat.*; *Cedren.*; *Baron.*

Alexander/ Galerii ſtatthalter in Africa/ von bäueriſchen eltern aus Pannonien bürtig; revoltirte/ und ließ ſich zu Carthago vor einen Käyſer ausruffen. Aber des Käyſers Maxentii Generale/ Veluſianus und Maximinus/ waren ihm bald auffm halſe/ fiengen ihn in der ſtadt Cyrta/ und lieſſen ihn erwürgen an. 306/ wie einige meynen. *Zoſim.* l. 2 hiſt.

Könige in Egypten:

Alexander I, (Ptolemäus) der 9te König in Egypten/ kam auff den thron durch vorſchub ſeiner mutter Cleopatra/ welche gegen ſeinen bruder Ptolemäum Lathyrum einen feindlichen haß trug/ und ihn

Digitized by Google

als den rechten cron-erben unterdruckte/ ja denen jüden selbst/ so mit ihm in krieg begriffen waren/ zu seinem untergang hülffe leistete / ihm seine gemahlin wegnahm/ um selbige an seinen ärgsten feind wieder zu verheyrathen/ und als sie sich aus dem gefängniß salviret gehabt/ muste der General über die ägyptische armeen/ dessen auffsicht die printzeßin anvertrauet gewesen/ mit dem halse bezahlen. Aber Alexander hatte alsdenn auch viel verdruß von seiner mutter Cleopatra / und weil er ihren wunderlichen kopff nicht vertragen konte / machte er sich heimlich davon / und wolte lieber in einem privat-stande mit frieden leben/ als bey steter unruhe die regierung führen. Er ward zwar hierauff von der mutter wieder beruffen/ trauete ihr aber nicht/ sondern ließ sie/ weil er von ihrer gefährlichen nachstellung wind bekommen/ endlich gar hinrichten. Die Alexandriner trugen einen abscheu vor dieser unthat/ und liessen Alexandrum hinwiederum durch einen schiffer nahmens Chéreas umbringen/ an. M. 3960/ und rufften seinen bruder Lathyrum wieder zurück. *Ioseph.* l. 13 c. 20 & 21; *Iustin.* l. 39; *Euseb.* in chron.

Alexander II, (Ptolemäus) ein sohn des vorigen/ war in der insul Co erzogen und eingesperret/ vom Mithridate aber loß gemachet/ und von Sylla/ unter dessen schutz er sich begeben/ wieder in sein väterliches reich eingesetzet. Er wurde aber von den Egyptiern 19 tage nach seiner krönung umgebracht. *Appian.* l. 1 de bell. civil.

Alexander III, (Ptolemäus) succedirte seinem bruder Alexandro II, und nachdem er das reich bey 17 jahr lang mit aller sanfftmüthigkeit regieret hatte/ ward er von seinen eigenen unterthanen vertrieben/ und starb in der stadt Tyrus/ nachdem er das römische volck zu seinen erben im testament eingesetzet hatte. *Appian.* de bell. civ. l. 1; *Cicero* orat. 1 & 2 pro Rull.

Könige in Epiro:

Alexander I, König der Epiroten/ Neoptolemi sohn und der Olympias/ Königs Alexandri M. mutter/ bruder; ward in dem krieg wider die Lucanier erschlagen in der 113den olympiade/ etwan 428 jahr nach erbauung der stadt Rom. Er begab sich aus seinen eigenen ländern/ um den fluß Acheron zu meiden / und das oracul zu vernichten/ das ihm seinen untergang bey selbigem wasser verkündiget hatte; fand aber doch seines lebens ende bey einem andern fluß des nahmens Acheron in der italiänischen landschafft Abruzzo. Er hat sich sonst beklagt über die ungleichheit des glücks/ daß sein enckel Alexander M. mit weibern/ er aber mit männern in Italien zu kriegen hätte. *Liv.* l. 9; *Strabo* l. 6; *Aul. Gell.* l. 17 c. 21; *Iustin.* l. 17; *Oros.* l. 3.

Alexander II, König in Epiro/ des Pyrrhi sohn/ fiel in Macedonien ein/ um den tod seines vaters / so in dem kriege wider Antigonum umgekommen war/ zu rächen. Der junge Demetrius aber/ Antigoni sohn/ begegnete ihm tapffer; schlug ihn aus seinem lande/ und verfolgte ihn biß in sein eigenes reich Epiro/ welches er verwüstete und ausplünderte. Alexander flohe zu den Acarnaniern/ und ward durch deren beystand wieder in sein reich eingesetzet. *Iustin.* l. 26 c. 2 & 3.

Jüdische Könige:

Alexander I, mit dem zunahmen Jannäus / Aristobuli bruder und Hyrcani sohn/ kam durch vorschub der Salome/ Aristobuli wittwe/ auffn thron / welche ihn aus dem gefängniß / worinn ihn sein bruder geworffen/ wieder herfür gezogen. Er ließ einen seiner brüder/ der nach der kron getrachtet / umbringen / er belagerte die stadt Ptolemais und Gaza/ welche von Ptolemäo Lathyro beschirmet wurden / worüber zwischen ihnen beyden ein hefftiger krieg entstanden. Seine unterthanen ergriffen selbst die waffen wider ihn/ weil sie seiner grausamen wüterey überdrüßig waren/ und hat selbiger innerlicher krieg über 50000 menschen weggefressen. Uber das ließ er eine grosse anzahl in ketten und banden schliessen/ und nach Jerusalem schleppen / von denen er einsten/ als er mit seinen kebs-weibern ein lustiges freuden- und spiel-fest hielt/ in die 800 personen ans creutz hefften / und vor ihrem angesicht ihre weiber und kinder jämmerlich erwürgen ließ. Endlich als er eine grosse schlacht gegen Demetrium III, König in Syrien/ verlohren hatte/ und von Aretas/ dem König der Araber/ war überwunden worden/ fiel er durch unordentliches leben und starckes weint-sauffen/ in ein viertägiges fieber/ so ihm 3 jahr lang anhing/ biß er daran an. M. 3978/ 76 jahr vor unsers Heylandes geburt/ als er in der belagerung der festung Ragaba/ ungeachtet seiner leibes-schwachheit/ begriffen war/ den geist auffgab / im 49sten jahr seines alters/ und 27sten seiner regierung. Vor seinem abschied rieth er seiner gemahlin Alexandra/ seinen tod/ so lang es möglich/ geheim zu halten / und der pharisäer wohlwollende zuneigung bey führung des regiments in minderjährigkeit seiner beyden söhne / Hyrcani und Aristobuli/ beyzubehalten. *Ioseph.* l. 13 antiq. & l. 1 de bello Iud.; *Torniel.*; *Salian.*; *Spanhemius* hist. eccles. V. T.

Alexander II, Aristobuli sohn/ hatte theil an alle dem haß und unwillen/ den sein vater bey den Römern auf sich geladen; deßwegen Pompejus ihn nebst seinen 2 söhnen/ Antigono und Alexandro / wie auch den 2 töchtern/ gefangen genommen/ und nach Rom geführet hatte. Als Alexander zur regierung gekommen war / brachte er eine armee wider die Römer auff; aber Gabinius erlegte ihn auffs haupt/ und brang ihm die stärckste festungen ab; darauff Alexander zum König Antiocho in Syrien flohe/ neues volck auffbrachte / alle Römer/ die ihm nur vorkamen / niedermachte/ und nachmahls eine schlacht mit ihnen bey dem berg Thabor wagte / in welcher er gleichfals mit verlust 10000 mann unten lag/ und ließ ihm bald hernach/ als er sich zu Antiochia auffhielt/ Scipio/ der statthalter in Syrien / auff befehl Pompeji / den kopff herunter schlagen/ an. M. 4005/ ungefehr vor Christi geburt 45 jahr. *Ioseph.* l. 14 antiq. & l. 1 de bello jud.; *Salian.*; *Torniell.*;

Alexander / ein sohn Herodis des grossen / ward an Käyser Augusti hofe zu Rom nebst seinem bruder Aristobulo erzogen / und von seinem eigenen vater auff fälschliches angeben/ bey dem Käyser verklaget/ als wenn er ihm nach der cron und leben stünde. Alexander erwieß seine unschuld/ und Augustus versöhnete ihn wieder mit seinem vater/ welcher aber wiederum in einen neuen verdacht gegen seinen sohn verfiel/ und ihn zu Beryto in einer offenen raths-versamlung zum tode verdammen/ und zu Sebastia hinrichten ließ / an. M. 4049/ 2 jahr vor Christi geburt. Nach dieses printzen tode that sich ein betrüger herfür/ von Sydon/ der sich für den ertödteten Alexandrum ausgab/ und die leute beredete/ daß er von demjenigen/ der ihn hinrichten sollen/ aus erbarmung wäre loß gelassen / und ihm fortgeholffen worden; wodurch er viel geld von den jüden in der insul Creta und Melos erwarb/ und darauff nach Rom zog. Augustus aber kam hinter den betrug/ und ließ diesen vermeynten printzen auff die galeren schmieden. *Ioseph.* l. 16 & 17 antiq. 7 & l. 1 de bello jud.; *Torniell.*

Könige in Macedonien:

Alexander I, Amyntä sohn/ war offt sieghafft in den olympischen spielen/ und in allerhand leibes-übungen vortrefflich geschickt. Er brachte die persische gesandten um / als sie an seines vaters hofe mit dem frauenzimmer ungebührlich umgegangen; regierte mit grossem ruhm 43 jahr/ und starb an. M. 3618. Durch ihn kamen die Macedonier auff/ und wurden berühmt/ da man sonst wenig von ihnen zu sagen gewust. *Iustin.* l. 7; *Euseb.* in chron.; *Diodor.*; *&c.*

Alexander II, Amyntä III sohn/ ward von seinem bruder Ptolemäo Alorite meuchel-listig umgebracht/ als er nur 1 jahr den thron inne gehabt / an. M. 3686; der unrechtmäßige besitzer Ptolemäus starb auch 3 jahr hernach/ dem die 2 übrigen brüder Perdiccas und Philippus/ des grossen Alexandri vater / nach einander succedirten. *Iustin.* l. 7; *Diod.* l. 15 & 16.

Alexander III, der grosse zugenannt/ ward gebohren an. M. 3698/ nach erbauung der stadt Rom 398 / und vor Christi geburt 356 jahr. In selbiger nacht/ da seine mutter Olympias ihn zur welt brachte / ward der beruffene tempel der Dianen zu Epheso eingeäschert/ und die wahrsager prophezeyeten / daß sich eine flamme entzünden/ und den grösten theil der morgenländer verzehren würde. In seiner kindheit ereigneten sich bereits nachdrückliche anzeigungen seiner künfftigen großmüthigkeit. Er zähmete das wundersame pferd Bucephalum, das sonst keinem bereiter gehorsamen wolte / worüber sein vater Philippus vor freuden weinete / und überlaut sagte: Alexander möchte ihm nur ein grösser königreich suchen/ weil Macedonien zu schlecht und enge vor einen so behertzten printzen wäre. Als Philippus zu felde zog / überließ er Alexandro das gouvernement von Macedonien/ welches er mit grossem ruhm sehr löblich führete / und nachdem er von seinem vater folglich mit in den krieg genommen worden/ solche proben seiner tapfferkeit ablegte/ daß alle officirer darüber bestürtzt wurden/ gestalt er auch Philippo selbst in einer schlacht das leben rettete. Nachdem aber dieser seine gemahlin Olympiam von sich gestossen/ und Cleopatram/ eine junge galante prinzeßin/ geheyrathet hatte/ gieng solches Alexandro so nahe/ daß er seinen darob empfundenen verdruß öffentlich an den tag gab/ sich an Attalum/ der Cleopaträ bruder/ rieb/ und ihn zum tode brachte/ worauff er sich von seines vaters hof weg/ uñ zu seiner mutter Olympia begeben; doch ward er bald wieder dahin beruffen/ und erwarb aller leute zuneigung durch seine leutseligkeit uñ großmüthige freygebigkeit. Nach dem tode Philippi zog er alle diejenigen zur straffe/ so zu dem mißverständniß zwischen seinem vater und der Olympia geholffen; und dachte auf nichts mehr/ als auf verrichtung grosser thaten/ und wie er seinen ruhm in der gantzen welt ausbreiten möchte. Er bezwang Thracien und Illyrien/ eroberte Theben/ und kündigte denen Persern den krieg an. Er gieng über den Hellespont in Asien 420 jahr nach erbauung der stadt Rom in der 111ten olymp. / überwand Darium bey dem fluß Granico/ brachte Lydien und Jonien unter sich / machte sich meister von Carien/ Pamphilien und Cappadocien / nebst andern anliegenden ländern. Den künstlichen gordischen knoten lösete er mit geschwinder resolution auff/ erlegte Darium in der zweyten schlacht bey Issus in Cilicien/ der sich kaum mit der flucht salvirte/ und alle seine schätze/ gemahlin und töchter Alexandro zur beute hinterließ; welcher sich aber sehr gütig und höflich gegen sie erwieß. Hierauff folgte ein sieg dem andern/ und muste Phönicien/ Sidon/ Damascus/ Tyrus und Gaza sich ergeben. Als der jüdische Hohepriester Jaddus auff zuschreiben Alexandri zu seiner seite zu treten sich nicht bequemen / noch wider die Perser einen freyen durchzug/ volck und proviant verstatten wolte / verdroß es Alexandrum gar sehr. Da er nun mit grossem unwillen von Gaza auff Jerusalem zog/ war der Hohepriester in grosser noth/ wendete sich derohalben zum gebet / schlachtete viel vieh zum opffer / und befahl GOtt die stadt und das volck. Indessen war Alexander an einen ort angelanget/ von dem er die gantze stadt übersehen konte; da kam ihm Jaddus mit der gantzen priesterschafft entgegen/ in seinem hohenpriesterlichem schmuck/ und mit dem brust-schild / köstlichen hut und güldenen blech / darinnen der nahme GOttes geschrieben / das volck aber insgesamt mit weissen kleidern angethan. Als Jaddus dem König im nahmen GOttes glück wünschete / stieg Alexander vom

pferde/

Digitized by Google

pferde/ und erzeigte dem Hohenprieſter groſſe ehre mit gebeugtem leibe zur erden; worüber ſich die macedoniſchen Herren ſehr verwunderten/ und dieſes/ als eine ungeziemende demuth übel deuteten/ denen der König antwortete: Er thäte dieſe ehre nicht dem Hohenprieſter/ ſondern dem groſſen GOtt/dem ſelbiger dienete; über dieſes hätte er im traum einen mann geſehen/ in gleicher geſtalt und habit/ wie der Hoheprieſter/ der ihn/ als er noch in Macedonien an dem fortgang des perſiſchen krieges gezweiffelt/ in ſeinem vorhaben geſtärcket/ und in Aſien überzuſetzen geheiſſen. Der Hoheprieſter begleitete hierauff Alexandrum in die ſtadt und tempel/ erklärte ihm aus dem propheten Daniel das geſicht vom ziegenbock und widder/ und daß er derjenige König wäre/ der die perſiſche monarchie überwältigen/ und zu grunde richten würde. Nachdem er nun ſeine opffer zu Jeruſalem verrichtet/marſchirte er nach Egypten/ und brachte ſelbiges land unter ſich/ bauete nach ſeinem nahmen die ſtadt Alexandria am ausfluß des Nils. Endlich kam es zur dritten ſchlacht mit Dario bey Arbela/ in welcher die perſiſche macht gäntzlich niedergelegt ward/ und folgte die eroberung von Babylonien/ Suſiana nebſt der perſiſchen haupt-ſtadt Perſepolis/ und dem gantzen lande/ wie auch Medens/ Hyrcaniens/ und vieler anderer provintzen. Als Darius auff der flucht von Beſſo umgebracht worden/ ward Alexander dergeſtalt zum mittleiden bewogen/ daß er häuffige thränen darob vergoß/ und den königs-mörder ſeinem verdienſt nach durch einen ſchmählichen tod wieder hinrichten ließ. Endlich brach er durch biß in Indien/ und nachdem er den König Porus geſchlagen und gefangen/ brachte er das land biß an den fluß Hydaſpes unter ſich. Auff ſeiner rückreiſe ſtarb er zu Babylon an einem gifft-trunck/ ſo ihm Antipater mit ſeinen zuſamen geſchwornen zubereitet/ als er 12 jahr 7 monat regieret/ und 32 jahr und 8 monat gelebet hatte/ und kurtz zuvor faſt von aller welt nationen/ die ſich entweder ihm unterworffen/ oder zu ſeinen groſſen ſiegen glück gewünſchet/ durch abgeſchickte geſandten beehret worden. Dieſes iſt geſchehen im erſten jahr der 114ten olymp. im 3730 jahr der welt/ der ſtadt Rom 430/ und vor Chriſti geburt 324. Sonſt war Alexander ein ſchöner printz/von nicht gar groſſer ſtatur/ in ſeinem thun hurtig/ lebhafft/ behertzt/ voller großmüthigkeit/ und zugleich von unerſättlicher ehr-begierde/ auch ſo gar von jugend an/ da er bereits bitterlich geweinet/ daß ſein vater Philippus ſo viel länder eroberte/ und ihm nichts zu gewinnen übrig bliebe. Er war ſehr geſchickt/ und überaus kühn und unverzagt/ hielt alles/ was er verſprochen/ feſt und heilig/ war mäßig in leibes-ergötzungen/ und unvergleichlich in mildthätigkeit und von ungemeiner freygebigkeit. Und wiewohl er ſich zuweilen im zorn übereilet/ ſo ſcheinet doch/ daß ſolches mehr der hitzigen jugend und ſtets glücklichen fortgang ſeiner waffen/ als ſonſt einiger angebohrnen hefftigkeit zuzurechnen/ indem er niemahls unglückliche zufälle und ſchwere bedrängniß zu ſeiner lehrmeiſterin gehabt. Zu den wiſſenſchafften und gelehrten trug er eine ſonderliche liebe und gewogenheit. Seinen præceptor Ariſtotelem ehrete er auff alle weiſe/ und wendete ihm groſſes gut zu/ und als er Thebe eingenommen/ ſorgte er abſonderlich/ des poeten Pindari hauß zu erhalten. Des Homeri ſchrifften führete er ſtets mit ſich/ und als er unter des Darii beute eine ſehr koſtbare mit edelgeſteinen reichlich verſetzte ſcatulle bekommen/ legte er dieſes poeten bücher darein/ ſagende: daß das allerköſtlichſte werck eines ſo ſinnreichen gemüths billig in einem hochſchätzbaren behältniß müſſe verwahret werden. Und wie er durch ſein groſſes glück und macht bey der welt überall berühmt worden/ alſo wolte er nicht minder an der ehre der gelehrten wiſſenſchafften theil haben/ und ſendete mitten in dem lauff ſeiner ſiege und länder-bezwingung dem Ariſtoteli 800 talent oder 80000 cronen/ ſolche zur erforſchung der geheimniſſen in der natur anzuwenden; zu welchem ende eine groſſe anzahl jäger/ fiſcher/ ſchiff- und berg-leute beſtellet waren/ welche allerwegen zu folge der ihnen gegebenen ordre arbeiten und nachforſchen/ auch von dem/was ſie obſerviret/ eigentlichen bericht abſtatten muſten. Was Alexandri geburt anbelanget/ ſind einige hiſtorici der meynung/ daß er nicht des Philippi/ ſondern eines ägyptiſchen magi, nahmens Nectanebus/ ſohn geweſen. Dieſer hatte aus dem himmels-lauff zuvor wahrgenommen/ daß es über Aegypten gehen würde/ und ſich dannenhero an Königs Philippi hof begeben/ allwo er wohl auffgenommen worden; endlich hat er ſich in die Olympiam verliebet/und unter der geſtalt des ammoniſchen Jupiters ihrer genoſſen/ davon Alexander entſproſſen/ und dannenhero die rede gegangen/ daß er ein ſohn gedachten abgotts geweſen/ worzu die heydniſchen prieſter hernach ums geld gerne geholffen/ und dem ehrgeitzigen Alexander/ da er durch Egypten gezogen/ als einen ſohn des Jupiters begrüſſet haben. *Juſtin.; Plinius; Arrian.; Plutarch.; Curtius; Diodor.; Joſeph.; Druſius* in miſcell. centur. 1; *Bayle.*

Alexander/ des vorgedachten Alexandri M. ſohn. Dieſer königliche printz ward zuſamt ſeiner mutter Roxane von Caſſandro/welcher alle heiligkeit der geſetze/ um zur kron zu gelangen/ſchändete/meuchel-liſtig umgebracht. *Juſtin.* l. 15 c. 2.

Alexander/ ein ſohn Königs Caſſandri in Macedonien/war ſehr entrüſtet über ſeinen bruder Antipatrum/ daß er ihrer beyderſeits mutter/ Theſſalonicen/ hingerichtet/ und trachtete dieſe ſchändliche that mit gewalt an ihm zu rächen/ zu dem ende er auch ein krieges-heer verſammlete/ ward aber durch ſeinen ſchwieger-vater Lyſimachum davon abgerathen/ und endlich von Demetrio/ Antigoni ſohn/ umgebracht. *Juſtin.* l. 16; *Euſeb.* in chron.

König von Pohlen:

Alexander/ ein König von Pohlen/ war ein ſohn Caſimiri II, und ein bruder des Königs Johannis Alberti/ welchem er an. 1501 folgte. Vorher war er Hertzog in Litthauen/ bey welcher nation dieſer König ſich ſo beliebt gemacht/daß ſie um ſeinet willen in die vereinigung dieſes hertzogthums mit Pohlen übereinſtimmeten/und zufrieden waren/ daß die wahl eines Königs zwar in Pohlen geſchehen ſolte/doch ſo ferne nur die Litthauer auff den reichs-tägen ihre ſtimmen auch darzu geben könten. Er wurde von ſeinem jüngern bruder Frederico/ Cardinal und Ertz-biſchoff zu Gneſen/ gekrönet/ welches aber ſeine gemahlin Helena/ Johannis des Czaars in Moſcau tochter/ nicht erhielte/ weil ſie der griechiſchen religion zugethan war. Er zwang ſeinen ſchwieger-vater/ mit den Litthauern 6 jahr ſtilleſtand zu machen. Wiederſetzte ſich auch den Wallachen und Tartarn/ welche in Pohlen ſtreifften/ davon die letztern von dem Michael Glinski geſchlagen wurden/ daß ihrer 20000 blieben. Bald darauff ſtarb er den 19 auguſti an. 1506/ im 5ten jahr ſeiner regierung/ und 46ſten ſeines alters. *Michoßius* l. 4 hiſt. Pol. c. 82; *Alex. Gaguin.* chron. Polon.; *Chytræi* chron. Sax.; &c.

Könige in Schottland:

Alexander I, König in Schottland/ der behertzte genannt/ ſuccedirte ſeinem bruder Edgar an. 1107. Ihm ward gleich zu anfangs ſeiner regierung von dem jungen adel und unbändigen volck nach dem leben geſtellet/ damit ſie in voller freyheit der räuberey/ wie ſie vorhin gethan/ unverhindert obliegen möchten. Alexander/ nachdem er dieſer verrätherey innen worden/ griff ſie an und verfolgte die flüchtigen biß in Roßiam/ mit ſolchem eiffer und hertzhafftigkeit/daß/ als der ſchnelle ſtrom Spey/ den die rebellen defendirten/ wegen des noch darzu hoch angelauffenen waſſers/ ihm verhinderlich fiel/er dennoch ſpornſtreichs hinein ſetzete/ um den feind ferner zu verfolgen/der denn durch dieſe wunderſame kühnheit erſchrecket/ſein poſto verlaſſen/ und die flucht ergriffen. Da ſich denn eine groſſe niederlage erhoben/ und wurden ihre vornehmſten officirer und urheber dieſer rebellion gefangen/ vor König Alexandrum geführet und auffgehencket. Dieſer gluckliche ausſchlag verſicherte dem König das reich mit einem ſtetswährenden frieden. Als er durch Merniam zurück marſchirte/ beklagete ſich eine frau gegen ihn/ daß des Grafen von Merns ſohn ihren ehemann/weil dieſer jenen wegen einer ſchuldforderung gerichtlich belanget/ geiſſeln laſſen; worüber der König ſehr entrüſtet/vom pferde geſtiegen/ und nicht eher wieder auffgeſeſſen/ biß der verbrecher auff der ſtelle abgeſtraffet worden. Er hat unterſchiedliche kirchen und klöſter gebauet/ inſonderheit S. Columbi und S. Andreä/ die er mit reichen einkommen verſehen. Er ſtarb im 17den jahr ſeiner regierung/ und hat keine kinder gehabt mit ſeiner gemahlin Sybillen/einer tochter Wilhelmi Conquæſtoris. *Buchanan.* hiſt. Scot.; *Lesle* l. 6; &c.

Alexander II, trat nach ſeines vaters Wilhelmi ableben die regierung an/ als er nur 16 jahr war/ und regierte/ unangeſehen ſeiner jugend/ das reich klüglich/ confirmirte ſeines verſtorbenen vaters/ ſo ein Herr von groſſem verſtand und gütigkeit geweſen/ ergangene verordnungen und geſetze/ gieng in Engeland über/ nicht aus eigennutz und ehrgeitz/ ſondern auff anſuchen der geiſtlichen/ um der tyranney König Johannis zu ſteuren. Nachdem er deſſen anhang in die enge getrieben/kehrte er wieder nach Schottland; ward aber hingegen von Johanne ſelbſt mit einer armee heimgeſucht/Berwick erobert und ausgebrañt/und allerwegen Schottland durch dieſen der Engeländer einbruch ſehr verwüſtet; welchen es Alexander gleich darauff wieder abgab/ und ſie auff der rückkehr biß nach Richemond verfolgete/ Northumberland verheerete/ ſeinen rück-march durch weſt-morien nahm biß an Carlile/ welche ſtadt er eroberte und befeſtigte/ auch überall ſengete und brennete. Folgenden jahres brachte es die gegen den König widerſinnige geiſtlichkeit dahin/daß Johannes vom thron ab und Ludovicus/Königs Philippi in Franckreich ſohn/an deſſen ſtelle darauff geſetzet werden ſolte/ zu dem ende König Alexander aus Schottland auch Ludovico zu hülffe nach London berüffen ward; doch vertrug man die ſache endlich dergeſtalt/ daß Johannes eine groſſe ſumma geldes baar erlegen muſte/ nebſt verſprechung eines künfftigen jährlichen tributs/ und daß das reich dem Pabſt zu lehen hinführo gehen ſolte. Darauff Alexander wiederum nach Schottland/ kehrete. Die Engeländer lieſſen ihn dennoch nicht mit frieden/ fielen ſeinen nachzug an/ warffen auff Johannis befehl die brücken über den fluß Trente ab/ hatten alle verhandene ſchiffe weggebracht/ und die ſeichten örter/ wo der fluß paſſabel war/ mit palliſaden verſperret/ ſo daß Alexander weder aus noch ein wuſte; indeſſen aber begab ſichs/ daß König Johannes von einem mönche gifft bekam/ und 2 tage darauff zu Newrgus am Trente-fluß den geiſt auffgab; hierdurch bekam Alexander wieder lufft/ führete ſeine trouppen durch andere wege deſto vorſichtiger/ machete unterwegens groſſe beute/ und kehrte damit nach hauſe. Alexander ward hierauff von des Pabſts geſandten/ der Henricum/Johannis ſohn/auffm thron beſtätigte/in bann gethan; endlich aber friede gemachet/ und muſte Alexander Carlile/ der Engeländer aber Berwick wieder abtreten. Hierauff blieb Schottland und Engeland in ruhe/und Alexander ſtarb im 51ſten jahr ſeines alters/der regierung im 30ſten an. 1249. *Buchan.; Lesle; Polyd. Vergil.*

Alexander III, des vorigen Alexandri II ſohn/ kam zur kron an. 1249/ als er noch nicht 8 jahr alt war; die macht und regierung währender ſeiner minorennität war bey der cumeniſchen faction, die aus den gemeinen einkünfften ſich bereicherten/ die königliche domainen und kammer-güter an ſich zogen/ die geringern unterdrückten/ die aus der ritterſchafft/ ſo ſich ihrer boßheit entgegen ſetzten/ durch falſche anklage aus dem wege räumeten/und ihre güter confiſcirten; dannenhero

Digitized by Google

hero man ſich mit König Henrico in Engeland in vertraulichere verbündniß ſetzete / und ward eine heyrath zwiſchen deſſen tochter Margaretham und dem jungen König Alexandro beſchloſſen/ auch der friede beyderſeits erneuert/ mit groſſem leidweſen der Cumenier / ſonderlich/da ſich König Henrich ſeines ſchwieger-ſohns mit rath und that annahm/ und ihm als ein curator in ſchweren angelegenheiten treulich beyſtund; welches von des Königs widerwärtigen auffs ärgſte ausgeleget und vorgegeben ward/ daß dieſes nichts anders wäre/als ein neues engeländiſches joch und unterdrückung der ſchottiſchen freyheit; ja als die von der cumeniſchen faction zur verantwortung für gericht geladen worden / erſchienen ſie nicht einſten / ſondern waren ſo gar verwegen/ daß ſie Alexandrum/ als er mit wenig leuten auffm ſchloſſe Kinroß ſich befand/ zu nacht-zeit im ſchlaf überfielen/und nach Sterling führeten. Als aber Graf Walther von Taiche durch gifft/ (und zwar von ſeiner eignen frauen / einer Engeländerin/ wie dafür gehalten ward /) vergeben worden/ kam der König wieder in ſeine freyheit/ und pardonnirte alle Cumenier/ ſo ſich vor ihm ſubmittirten/ gleich als wenn durch Graf Walthers tode alle miſſethat auffgehoben und verſöhnet worden. Da nun zu hauſe alles in ruhe geſetzet war/ machte ihm Acho/ König in Norwegen/ zu ſchaffen/ und kam mit 160 ſchiffen an/ aus denen er 20000 mann auff die cumbriſchen inſuln ans land ſetzete/nahm die gröſte derſelben inſuln mit gewalt ein/ und griff ferner die weſter-Eylande an / eroberte unterſchiedene ſtädte und ſchlöſſer / ehe man ihm das haupt bieten konte. Als er aber auffs feſte land in Cuningham hinüber ſetzete / ward er von Alexandro Stuart/ dem ahnherrn der ſchottiſchen Könige aus ſelbiger linie/ auffs haupt geſchlagen/ konte kaum ſeine ſchiffe erreichen / und kam mit genauer noth/nachdem er einen gefährlichen ſturm ausgeſtanden/ in den orcadiſchen inſuln an; durch welche groſſe niederlage König Acho ſich dermaſſen bekümert / daß er darüber den geiſt auffgegeben. Indeſſen ward Engeland durch einheimiſche kriege beunruhiget / Alexander ſchickte dem Könige Henrico 5000 Schotten zum ſuccurs/ welche aber meiſtens in der ſchlacht erleget / und ihre Generals und obriſten gefangen wurden. Henricus lebte hierauff nicht lange/und Alexander/ nachdem er ſeine gemahlin und kinder innerhalb wenig monaten nach einander verlohren / heyrathete hinwiederum Joletam/ des Grafen von Druide tochter/ und ſtarb ein jahr darauff / als er mit dem pferde das genick entzwey geſtürtzet an. 1284 / nachdem er 45 jahr gelebet/ und 37 regieret hatte. *Leſle* l. 6 hiſt. Scot. ; *Buchan.* l. 7 ; *Boethius* l. 13.

Könige in Syrien:

Alexander I, ſonſt **Bala** genannt/ ein ſohn Antiochi Epiphanis/ wiewohl andere ihn vor einen betrüger/ nahmens Pompalum, gehalten/ der ſich der krone bemächtiget/ und ſelbige dem Demetrio Soteri/ den er in der ſchlacht erleget/ entzogen. Seine gemahlin war Cleopatra/ Königs Ptolemäi Philometoris tochter; ſie ward ihm aber vom vater (als er die tücken des Alexandri/ſeines ſchwieger-ſohns/ der ihn aus einem hinterhalt überfallen wollen / innen geworden/) wieder genommen/ und Demetrio Nicanori / des Alexanders feinde/ gegeben. Sie verbunden ſich auch beyderſeits wider ihn und vertrieben ihn aus Syrien; von dannen er in Arabien zum printz Abdiel flohe/ der Alexandro das haupt abſchlagen ließ/ und es ſeinen feinden überſendete. *1 Maccab.* cap. 10; *Joſeph.* l. 13; *Juſtin.* l. 35; *Strabo* l. 16 & 17.

Alexander II, mit dem zunahmen **Zebina** / ward vom Ptolemäo Phyſcon zur kron befördert/ nachdem ſelbiger den Demetrium Nicanorem/ deſſen übermuth die Syrer nicht mehr ertragen konten/ in der ſchlacht überwunden. Doch muſte Alexander bald wieder vom thron; denn Antiochus Gryphus / Nicanors ſohn/ zog wider ihn zu felde/und nahm ihm die kron ſamt dem leben. *Joſeph.* l. 13 antiq. c. 18.

Andere Fürſten dieſes nahmens:

Alexander/ mit dem zunahmen **Paris**/ Priami und der Hecubä ſohn/ kam aus Aſien in Griechenland/ und entführete die ſchöne Helene/ welche Menelaus/ des Königs Agamemnons von Mycenen bruder/ König zu Sparta /geheyrathet hatte/ nachdem ſie durch die Athenienſer ihren erſten buhler/ dem Theſeo/ der ſie zuvor ſchon in der kindheit ihrem eltern geraubet und weggeführet/mit beyſtand ihrer brüder Caſtoris und Pollucis, wieder abgenommen worden. Aus dieſer entführung des Paris entſtund ein ſchwerer zehenjähriger krieg wider die Trojaner/ der die gäntzliche verſtörung ihrer ſtadt und reichs nach ſich gezogen. *Homerus; Herodot.; Ovid.; Marmora Arund.; Euſeb.* in chron.

Alexander Lyncestes, war mit unter denen/ die an dem tode Philippi/ Königs in Macedonien / ſchuldig waren / erhielt aber dennoch vom Alexandro M. pardon, weil er ihn zu erſt zum königreich glück gewünſchet hatte; worauff er von demſelbigen nach Phrygien/ mit denen Theſſaliern / welche er commandirte / geſchicket wurde; doch/ nachdem Alexander erfahren / daß er ſich von dem Dario gewinnen laſſen/ um ihn zu tödten/ muſte er ſolches mit dem leben bezahlen/ nachdem er 2 jahr in gefänglicher hafft zugebracht. *Arrianus; Freinsbem.* l. 1 & 2 ſuppl. Curt.

Alexander Helios, oder die ſonne / ein ſohn des Marci Antonii und der Cleopaträ/ war zum mediſchen und armeniſchen reich beſtimt/ aber nach des Marci Antonii niederlage vor Auguſtum geführet/ welcher ihn deſſen ſchwager Juba/ dem König von Mauritanien / der die junge Cleopatram geheyrathet hatte/ überantwortete. *Plutarch.*

Alexander / ein ſohn der Polyſperchontis / warff ſich zum regenten zu Sycionien im Peleponnes auff/ wurde aber von einigen ſeiner bedienten umgebracht/ nachdem er durch viele tapffere thaten ſich bekandt gemacht/ ſeine gemahlin war Crateſipolis/ welche auch nach dem tode ihres mannes die herrſchafft mit groſſem muth behauptet hat. *Diod. ſicul.* l. 9.

Alexander / ein natürlicher ſohn Johannis I, Hertzogs von Bourbon und Auvergne. Er war anfänglich zum geiſtlichen ſtande gewiedmet/ und canonicus zu Beauche ; begab ſich hernach in kriegsdienſte/ und überfiel an. 1439 die ſtadt de la Mothe in Lothringen/und führte den Dauphin/ hernachmahls König Ludovicum XI, aus dem ſchloß Loches nach Moulin/ worüber der König Carolus VII ſich ſo entrüſtete/ daß er alſobald Alexandrum einziehen/ und im waſſer erſäuffen ließ. *Monſtrelet ; Iob. Chartier ; Imhof* geneal. Gall. cl. 8 t. 16.

Alexander / Hertzog von Litthauen/ hat ſich durch ſeine ſiegreiche waffen berühmt gemacht/ indem er die ſtadt Novogrod erobert/ welche den Litthauern 100000 ducaten jährlichen tribut gegeben/ von Johanne Baſilide aber dem moſcowitiſchen Czaar ihnen wieder abgenommen worden. *Krantzius* l. 13 Vand. ; *Cromer.* l. 29 hiſtor. Polon.

Alexander von Medicis/ der erſte Hertzog von Toſcanien / ein natürlicher ſohn Laurentii Medicis Hertzogs von Urbin/war verheyrathet mit Margaretha/ Käyſers Caroli V natürlichen tochter / durch welche er einen feſten fuß zu Florentz ſetzete / und die ſtetswährende ſtatthalterſchafft daſelbſt bekam; weil er einen ſtarcken rückenhalter hatte/ jagte er den Florentinern eine ſolche furcht ein/daß/ob er gleich nicht das regiment zum gemeinen beſten/ ſondern nach ſeiner eigenen phantaſie führete/ ihm doch niemand ſich widerſetzen durffte; dahero ward er bey iederman / auch ſo gar bey ſeinen eigenen verwandten/ euſerſt verhaßt / und von Laurentio Medicis/ſeinem vetter/ den 6 januarii an. 1537 in ſeinem eigenen palaſt erſchlagen/ welcher ihm verſprochen hatte/ in ſelbiger nacht eine ſchöne dame zuzuführen/ und alſo unter ſelbigem prätext ihn überfallen; wiewohl es mühe koſtete/ dem Alexandro/ welcher ſich beſt-möglichſt wehrete/ das leben zu nehmen. Er verließ keine kinder von der Margaretha/ die der Käyſer hernacher an Octavium Farneſium/ Hertzogen zu Parma / verheyrathet. Es wird dieſem Alexandro ſonſt doch das lob gegeben/ daß er die gerechtigkeit geliebet und gerne adminiſtriret hat; geſtalt er/ als ein bauer eines kauffmanns verlohrnen beutel mit 60 ducaten gefunden/ und der kauffmann dem finder die zum recompens verſprochene 10 ducaten nicht geben wollen/ vorwendende / daß 70 ducaten im beutel geweſen/ ſelbigem bauer den beutel mit den 60 ducaten zugeſprochen/und den ungerechten kauffmann/ der ſeine parole nicht gehalten/ ſo lange warten heiſſen/ biß einer käme/ der ſeinen beutel mit 70 ducaten gefunden hätte. *Thuan.* l. 1 hiſt.; *Villani* hiſt. Flor. ; *Iovius*; *Gratianus* de caſib. vir. & fœm. illuſtr. p. 280 ſeq.

Alexander von Farneſe/ Hertzog zu Parma und Placentz / war einer der gröſten Generalen ſeiner zeit / ein ſohn Octavii von Farneſe/ Hertzogs zu Parma/ und Margarethen von Oeſterreich/Käyſers Caroli V tochter/ die zuvor an Alexandrum von Medicis / Hertzogen zu Florentz/verheyrathet geweſen. Er war an Königs Philippi II ſeines ohems hofe erzogen; und als er nur 18 jahr alt war / wohnete er der berühmten ſee-ſchlacht bey Lepanto wider den Türcken bey/ allwo er unter dem commando des Don Jean von Oeſterreich mit groſſer courage fochte/ und ungemeine proben ſeines großmüthigen heldengeiſtes an den tag legte. Die niederländiſchen provintzen waren der ſchau-platz / auf welchem hernach ſeine ſtattliche thaten und erfahrenheit in krieges- und policey-weſen zum vorſchein kamen; zumahlen/da er über ſelbige länder an. 1578 das gouvernement antrat/ als ſie in einem gar ſchlechten zuſtande waren. Denn ob gleich ſeine frau mutter Margaretha mühe angewendet/ ſie unter ſpaniſcher botmäßigkeit zu erhalten/ ſo war doch nunmehr faſt keine hoffnung mehr übrig/nachdem durch des Hertzogs von Alba allzu grauſames verfahren dieſe provintzen noch mehr zum abfall waren beweget worden/ Ludovicus Reqveſenius und Don Jean von Oeſterreich aber gantz vergeblich an einem friedens-ſchluß gearbeitet hatten. Doch durch alles dieſes ließ ſich Alexander nicht abſchrecken/ ſondern griff das werck behertzt und mit wenigem volck an; das glück wolte ihm ſo wohl/daß er Artois/ Hennegau/ Brabant und Flandern unter die ſpaniſche regierung wieder brachte; die Frantzoſen/ ſo dem Hertzog von Alençon angehangen/ ausm lande jagte; Maſtricht/Nimwegen/ Breda und viel andere feſte plätze einnahm; ja Antwerpen ſelbſt/ das durch den cowenſteiniſchen damm faſt unüberwindlich gemacht war/ belagerte er wider aller andern Generale meynung / ob er gleich nicht über 12000 mann dafür hatte/ und wie ihm dieſe belagerung zu lang werden wolte/ nahm er indeſſen Brüſſel/ Ypern/ Gent und Mecheln weg/ da ſich denn die ſtadt Antwerpen nach einer faſt jährigen belagerung an. 1584 auch ergeben muſte. Hierauff gieng er in Frießland/ und nahm ſolches ein/ brachte auch die vereinigten provintzen dahin/daß ſie auswärtigen ſchutz ſuchen muſten / und hätte dieſer tapffere und kluge printz es noch viel weiter gebracht / wann nur Philippus II ſeinen rathſchlägen gefolget hätte. Dieſer König miſchte ſich zur unzeit in die frantzöſiſche ligue/ und ſchickte Alexandrum dahin/ welcher Paris an. 1590 und Roan an. 1592 vergeblich belagerte / ſich aber mit der allergröſten klugheit zurücke zog. Der König Henricus IV verfolgte ihn durch Champagne/wobey der Hertzog bleſſirt wurde / und ſich nach Arras begab/ woſelbſt er deſſelben jahrs 1592 den 2 decembr im 46ſten jahr ſeines alters geſtorben. An. 1566 hatte er ſich vermäh-

Digitized by Google

vermählet mit Maria von Portugal / einer tochter Hertzog Eduards von Guymaranes / König Emanuels sohns / mit welcher er gezeuget Ranucium Farnesium / Hertzogen zu Parma; und Odoardum / der Cardinal worden. *Thuan.*; *Strada*; *Grotius* de bell. belg.; *Opmeer* & *Beyerling*. chron.

Alexander / ein wallachischer Fürst / lebte im 16ten seculo / und war wegen seiner laster und grausamkeit bey den seinigen sehr verhaßt. Es widersetzte sich ihm einer / nahmens Jacob / der da vorgab / daß er von dem alten geschlechte der wallachischen Fürsten herstammete / welchem auch die Pohlen beystunden / wie denn auch Albertus Laski seine parthey hielt / den Alexander ab / und an seine statt den Jacobum einsetzte / welcher auch durch die geschencke an die Bassen von Constantinopel die bestätigung von dem türckischen Käyser erhielt; so geschahe an. 1561. *Thuan.* hist. l. 28.

Geistliche dieses nahmens:

Alexander / man findet 15 märtyrer dieses nahmens in den ältesten und glaubwürdigsten actis, welche Thomas Ruinartus heraus gegeben hat.

Alexander / Bischoff zu Comano / ein märtyrer / zugenahmet der Köhler oder Kohlbrenner / weil er zuvor / ehe er Bischoff geworden / dieses handwercks sich gebrauchet / damit er den lüsten der welt entfliehen / und durch stetige strenge arbeit sein fleisch creutzigen und im zaum halten möchte. Er kam nicht ohne verwunderung zum bischoffthum; denn als das volck zu Comano S. Gregorium von neu-Cäsarien ersuchete / in ihrer stadt eine christliche kirche zu stifften / und sie mit einem Bischoff zu versehen / die vornehmsten aber unter ihnen ihr absehen auf die weisesten uñ gelehrtesten leute gerichtet hatten / welche durch ihre beredsamkeit / herkommen und adel vor andern in ansehen waren / remonstrirte ihnen der heilige Gregorius / daß man nicht eben auf die euserliche gaben / sondern auff die innerliche beschaffenheit des geistes zu sehen / und diejenigen / so in einem schlechten und verachteten zustande lebten / nicht gäntzlich zu verwerffen hätte / als welche wegen ihrer auffrichtigkeit und tugend in den augen GOttes werth geachtet wären; worauff einer von den vornehmsten / den dieser vorschlag nicht gefällig war / dem heiligen Gregorio lachender weise antwortete: wann ihm keiner von den ansehnlichsten und geschicktesten im volck anständig dünckete / so würde man wohl den kohlbrenner Alexandrum zum Bischoff nehmen müssen. Gregorius / durch göttlichen trieb bewogen / fassete diese worte / und gab ihnen Alexandrum / welcher zu männigliches gelächter mit schwartzem staub besudelt in einem zerrissenen kleide sich präsentirte / zum Bischoff; welcher sein amt mit solcher treue und wachsamkeit führete / daß die kirche durch ihn mit grossem nutzen erbauet / und durch sein heiliges leben und lehre die gemeine zu einer hertzlichen liebe gegen ihn angefeuert worden. Endlich hat er die märter-krone unter dem Käyser Decio davon getragen / ohngefehr an. 235. *Gregor. nyssen.* in vita S. Gregor. Thavmat. p. 993; *Baron.* in martyrol. & annal. A. C. 233 & 235.

Alexander / Bischoff zu Jerusalem / regierte die kirche daselbst mit Narcisso / welcher ein alter wohlverdienter mann war von 116 jahren / wie solches aus einem briefe / den Alexander an die gemeine zu Antiochien geschrieben / zu sehen ist. Alexander scheinet aus Cappadocien bürtig zu seyn / und ward er berühmt wegen seiner frömmigkeit / und daß er so viel um des christlichen glaubens willen gelitten / um des willen er auch ins gefängniß geworffen / und endlich als ein mörder hingerichtet unter der regierung Decii. Er hat zu Jerusalem eine schöne und kostbare bibliothec zusammen gebracht / deren Hieronymus gedencket in catal. chron.; *Euseb.* in chron. & hist. l. 6 c. 8. 11. 14.

Alexander / Bischoff zu Alexandria / war ein solcher mann / der / nach Theodoreti zeugniß / in seinem gantzen leben sich löblich / und in seiner lehre nicht anders als apostolisch bezeugete; succedirte im bischoffthum dem Achillas an. 313 oder 314. Um diese zeit streuete Arius sein ketzerisch gifft aus / mit grosser verwirrung der kirchen / und wie Alexander eines friedliebenden und sanfftmüthigen geistes war / also suchte er durch alle gelinde mittel den Arium von seiner bösen lehre wieder auff den rechten weg zu bringen; als es aber ihm nicht von statten gehen wolte / that er diesen ketzer in den bann / und versamlete einen synodum, auf welchem des Arii lehre verdammet / und solcher ausspruch von 100 Bischöffen unterschrieben worden. Arius retirirte sich aus Egypten in Palästinam / und Alexander ließ an alle Bischöffe und kirchen circular-schreiben ausgehen / worinnen er männiglichen vor seinen ketzer-gifft warnete; worauff sich Constantinus M. vor den frieden der kirchen auch sehr interessirte / und zugleich an Alexandrum und Arium ein schreiben abgehen ließ. Als hierdurch auch nichts ausgerichtet ward / schrieb der Käyser das grosse concilium zu Nicea aus / welchem Alexander in seinem hohen alter mit Athanasio seinem diacono / beywohnete / und sich hertzlich erfreuete / den tag zu erleben / an welchem er sahe die warheit triumphiren. Nach diesem gehaltenen concilio kehrete Alexander wiederum nach Egypten / und starb 5 monat darauff zu Alexandria im jahr 325; worauff S. Athanasius in seinem bischoff-amt ihm gefolget. *Epiphan.* hær. 69; *Theodoret.* l. 1; *Socrat.* l. 1; *Sozom.* l. 1 & 2; *Hermant.* vit. Athanas. l. 1. 2 & 3.

Alexander / Bischoff und erster patriarch zu Constantinopel / succedirte dem Metrophanes an. 313. Gregorius nazianzenus nennet ihn den grossen Alexander / die zierde der constantinopolitanischen kirche / den tapffern verfechter und beschirmer der lehre von der Göttlichen Dreyeinigkeit. Er unterschrieb das urtheil wider den Arius auff dem nicenischen concilio; und als der Käyser Constantinus durch diese falsche vorstellungen des Arii sich bey nahe bewegen lassen / diesen ketzer in die gemeinschafft der kirche wieder einzunehmen / stellete Alexander mit den seinigen / der den dahinter steckenden betrug wohl merckete / einen fast- und bet-tag an / GOtt bittende / sich seiner kirchen anzunehmen; worauff den Arius eben / als er meynete / den sieg wider die rechtgläubigen davon zu tragen / mit verschüttung seines eingeweides ein erschreckliches ende genommen; wie an seinem orte mit mehrem hiervon zu sehen. Alexander starb nicht lange hernach an. 336 oder 337 / noch bey lebzeiten des Käysers Constantini / im 98sten jahre seines alters / und 23sten seines bißthums. *Athan.* ep. ad Solit.; *Gregor. nazianz.* orat. 27; *Socrat.* l. 1 & 2; *Sozom.* l. 3; *Theodoret.* l. 1; *Ruffin.* l. 1; *Baron.* A. C. 317. 336. 340; *Hermant.* vit. Athan.

Alexander / patriarch zu Antiochien / ward an. 408 nach Porphyrii tode erwählet. Er war sehr bescheiden und friedliebend / dannenhero er sich sehr angelegen seyn ließ / die zwischen Eustachio und der kirchen entstandene uneinigkeiten beyzulegen / und die 2 partheyen der kirchen / deren iede ihren Bischoff hatte / zu vereinigen / welches ihm denn auch wohl von statten gieng. Er schickte seine deputirten an Pabst Innocentium I, um mit ihm gute freundschafft zu halten / und starb an. 411. *Theodoret.* l. 5 c. 35 *Innocent.* I in ep.; *Baron.* A. C. 408. 411.

Alexander / Bischoff zu Lüttich / ein sohn des Grafens von Jülich / so von der beschriehenen schlacht / die er wider Hertzog Gottfried von Löwen an. 1130 erhalten / berühmt ist. Dieser Hertzog verlohr viel volcks / und ließ seine haupt-fahne in selbigem treffen im stiche / die man lange zeit hernach zu Lüttich in offenen proceßionen hat pflegen herum zu tragen / zum gedächtniß eines so trefflichen sieges. An. 1131 empfieng der Bischoff den Pabst Innocentium II zu Lüttich / als er daselbst den Käyser Lotharium II krönete; fiel aber hernach auf angeben seiner widerwärtigen in dieses Pabsts ungnade / und ward von ihm seiner bischöfflichen würde entsetzet / darauff er vor bekümmerniß starb an. 1135 / als er nur 5 jahr die bischöffliche würde besessen hatte. Zu selbiger zeit war das lüttichische dom-capitul in grossem ansehen / gestalt sich 9 Königs-söhne / 24 hertzogliche printzen / 28 junge Grafen / 7 Barons / und eine grosse menge edelleute darinnen befanden. *Gazay* hist. eccl. du pais Bas; *Io. Chapeauvill.* de Episc. Leod.

Alexander / patriarch zu Aquileja / war ein sohn Ziemoriti / des Hertzogs von Masau / und nachdem er sich in den geistlichen stand begeben / hatte er das ertz-bißthum zu Trident / und an. 1437 das patriarchat zu Aquileja erhalten. Er wurde hierauff vom Pabst Felix dem V zum Cardinal gemacht / und als Legat in Pohlen geschickt / das volck vom Pabst Eugenio IV abwendig zu machen. Er konte aber nichts erhalten / weil der König und die magnaten ihm darinn zuwider waren. *Cromer.* hist. Pol.; *Aubery* hist. des Cardin.; *Valvasor* ehre des hertzogth. Crain l. 8 p. 645.

Alexander Farnesius / Cardinal / ein sohn Petri Ludovici von Farnese / Hertzogs zu Parma und Placentz / und ein enckel Pabsts Pauli III. Er ward gebohren zu Rom den 7 october an. 1520 / woselbst er seine studia anfieng / und zu Bononien vollendete. Seine bescheidenheit setzte ihn beym Pabst Clemente VII in so gutes ansehen / daß er ihn vor fähig erkennete / den grösten geistlichen ämtern vorzustehen. Er gab ihm deswegen das bischoffthum zu Parma / und den titul eines patriarchen zu Jerusalem; hernach ward er Ertz-bischoff zu Avignon und Montreal in Sicilien / Bischoff zu Jaen / Massa / Spoleto / Sabina / Frescati / Porto / Ostia ꝛc. Und als Paulus III den päbstlichen thron bestiegen / setzte er diesem seinen nepoten an. 1534 gar den Cardinals-hut auff / als er nur 14 jahr alt war. Unterdessen muste doch die gantze welt in gröster verwunderung gestehen / daß Alexander dieser ehren würdig wäre / und selbst der Käyser Carolus V sagte / daß / wenn das Cardinals-collegium aus lauter solchen leuten / wie dieser Farnese wäre / bestünde / so würde es die allerherrlichste und vortrefflichste zusammenkunfft der gantzen welt seyn. Nach diesem gebrauchte ihn auch der Pabst in unterschiedenen geschäfften und gesandschafften nach Franckreich / Teutschland und Niederland / da Alexander den König Franciscum I von Franckreich mit Käyser Carl V zu vergleichen sich bemühete. Uber dieses war er ein grosser förderer und liebhaber guter wissenschafften und gelehrter leute / und pflegte zu sagen: Er finde in der welt nichts unanständigers / als einen soldaten ohne courage, und einen geistlichen ohne gelehrsamkeit. Er starb den 2 mertz an. 1589. *Sadolet.* l. 9 ep. 4; *Paul. Ios.* hist. l. 39. 43; *Thuan.*; *Spond.*; *Victorel.*; *Petramellar.*; *Orlandin.*; *Aubery*.

Gelehrte dieses nahmens:

Alexander / ein philosophus von der secte der Epicurer / dessen Plutarchus gedencket / als eines mannes von grosser beredtsamkeit und sonderbarer gelehrsamkeit. Man sagt / daß dieser der erste gewesen / der die frage auff die bahn gebracht: ob das ey vor der henne / oder die henne vor dem ey gewesen sey. *Plutarch.* in sympos. l. 2 qu. 3; *Gassend.* in vita Epicuri l. 2 c. 6.

Alexander Alesius / von einem kloster / nahmens Ales / in der engeländischen Grafschafft Chester / darinn er erzogen worden / also genannt / sonsten bey den scholasticis Doctor irrefragabilis betitult. Er lehrte zu Paris die philosophie und theologie / und hatte Bonaventuram und Thomam von Aquino unter seinen schülern. Seine schrifften über die IV bücher der sententien Lombardi, die auslegungen über die psalmen und episteln Pauli / über die offenbarung und andere bücher der heiligen schrifft / das leben S. Thomä von Cantelberg / und

Digitized by Google

König Richards; die 4 bücher der metaphyſic, eines von der ſeelen/ von Mahomets leben/und andere mehr/ ſind von ihm verhanden. Er ſtarb an. 1245 zu Paris/ allwo er in der Franciſcaner-kirche begraben/ und in ſeinem epitaphio unter andern ehren-tituln genennet wird Doctorum gloria, decus & flos Philoſophorum. *Henr. Gandav.* de ſcr. eccl. c. 46; *Henr. Willot* Athen. Franc.; *Lucas Wadding* in ann. Minorit.; *Balæus; Pitſeus* de ſcr. Angl.; *du Boulay* hiſt. univ. Par. tom. III; *Bellarm.*; *Poſſevin.*; *Mireus*; *Gesner.*

Alexander ab Alexandro / ein berühmter rechts-gelehrter von Neapolis im 15den ſeculo; lebte zu den zeiten Georgii Trapezuntii/ Theodori Gazä/ Hermolai Barbari/ Pontani/ ꝛc. Dieſes Alexandri geſchlecht hatte ſchon vorhero wackere gelehrte leute herfür gebracht/ darunter Angelus ab Alexandro im 13den ſeculo / Caroli I, Königs zu Neapolis/ rath / und Carolus ab Alexandro ebendeſſelbigen Königs gerichtshalter geweſen. Antonius ab Alexandro war bey König Alphonſo und Ferdinando von Arragonien in groſſem anſehen/ und ward in ambaſſade nach Rom geſendet. Alexander beſtätigte den ruhm ſeiner vorfahren um ſo vielmehr/denn er war in allen wiſſenſchafften wohl erfahren/und ward vor einen der ausbündigſten rechtsgelehrten zu ſeiner zeit in Neapolis und Rom gehalten. Er zog aber das ſtille leben allen anſehnlichen ehren-bedienungen vor/ und ſchrieb in ſeiner einſamkeit das bekandte werck / dies geniales genannt/ in 6 büchern / worüber der gelehrte Tiraquellus anmerckungen gemacht / worinnen er die auctores angeführet/ aus welchen Alexander das ſeinige genommen/ hernachmahls haben auch Dionyſius Godafredus / Chriſtoph Colerus und Nicolaus Mercerius über dieſes buch geſchrieben. *Fichard* in vit. ICtor.; *Poſſevin.* in appar.; *Gesner.*; *Simler.*; *Voſſ.* de hiſt. lat. l. 3 c. 8; *Pancirol.* de ICtis l. 2 c. 122; *Mireus* bibl. eccl.; *Lor. Craſſo* elog. d'huom. letter. p. I f. 7; *Hier. Ghilini* teatro de gli huom. lett. p. I f. 6; *Toppi* bibl. Napol. p. 6; *Lion. Nicodemo* addit. p. 5 ſeq.; *Hendreich.*

Alexander aphrodiſienſis / von der ſtadt Aphrodiſien in Caria/ ein peripatetiſcher philoſophus / war in groſſem anſehen am ende des 2ten und anfang des 3ten ſeculi / und lebte biß zur regierung Käyſers Severi und ſeines ſohns Anton Caracallä. Er war der erſte profeſſor der peripatetiſchen philoſophie / die von den Käyſern Marco Aurelio und L. Vero ſeinem ſohn zu Rom eingeführet worden. Hieronymus hat ſeine commentarios über den Ariſtotelem ins lateiniſche überſetzet. Es iſt ſonſt noch ein ander peripatetiſcher philoſophus dieſes nahmens/ welcher von dieſem Alexandro unterſchieden/ der den Craſſus darinnen unterrichtet hat. *Porphyr.* in vit. Plotini; *Hieron.* ep. Domnion.; *Cyrillus* adverſ. Iulianum.; *Poſſevin*; *Geſner.*; *Voſſ.* de philoſ. c. 17 §. 16 & 17, de mathem. c. 59 §. 14 & 16; *Laur. Lundii* compend. bibl. græcæ §. 20.

Alexander von Imola; ſ. Tartagni.

Alexander pariſienſis/ ein alter frantzöſiſcher poet / welcher zu der zeit des Lambert le Cors gelebt/ mit welchem er die liebes-geſchichte von Alexander dem groſſen verfertiget/und ſaget man/daß die alexandriniſchen verſe von demſelben ihre benennung haben. *Fauchet* recueil. l. 2.

Alexander Polyhiſtor; ſ. Polyhiſtor.

Alexander Wendoc; ſ. Wendoc.

Ketzer dieſes nahmens:

Alexander/ der ſchmidt/ welcher ſich dem apoſtel Paulo hefftig widerſetzte/und daher von ihm dem ſatan übergeben wurde. *1 Timoth.* cap. 1 v. 19. 20; *2 Tim.* c. 4 v. 14. 15.

Alexander/ ein jünger Simonis des zäuberers/deſſen Euſebius gedencket l. 3 hiſt. eccl. c. 20. Iſt vielleicht eben derjenige/deſſen zuvor meldung geſchehen.

Alexander/ ein ketzer und lehr-jünger Valentini/ gab für / daß des HErrn Chriſti fleiſch nicht recht menſchlich ſeyn könne / es wäre denn von der ſubſtantz eines mannes gebohren / und daß ſelbiges fleiſch ſündlich geweſen / welches in der perſon unſers Erlöſers verdammet worden. Er hat einen tractat von 9 capiteln geſchrieben/ darinnen enthalten/ was / ſeiner meynung nach / der Sohn GOttes hier auff erden im fleiſche gethan. *Tertull.* de carne Chriſti c. 16; *Pamelius* in Tertull.

Alexander / ein jüde / ward an. 315 durch der jüden patriarchen ausgeſchickt/ um die zehenden und erſtlinge von ſeiner nation einzuſammlen; worüber er gelegenheit bekommen / mit den chriſten bekandt zu werden/ und der evangeliſten ſchrifften zu leſen/ welches die jüden dermaſſen verdroſſen/daß ſie ihn erbärmlich zerprügelt/und in den fluß Cydnum geworffen. Nachdem er aus dieſer gefährligkeit dennoch mit dem leben davon gekommen / klagte er dieſes übele tractament/ ſo er ſeiner bekehrung halber von den jüden erlitten / dem Käyſer Conſtantino/ der ihn gnädig auffnahm/ und ihm gewalt gab/ in den jüdiſchen landen chriſtliche kirchen zu bauen; und kam vermuthlich daher das vom Käyſer Conſtantino gegebene geſetz / ſo in codice Theodoſii l. 6 tit. 6 und l. 1 cod. de pœnis enthalten / daß die jüden/ ſo einen chriſten peinigen/ verbrannt werden ſolten. *Surius.*

Alexander von Abonoteichos, einer ſtadt in Paphlagonien/war ein ertz-betrüger/ und verblendete das volck durch ſeine liſtigkeit und künſte dermaſſen/daß ſie ihm göttliche ehre erzeigeten. Er war von feinem anſehen/ guter geſtalt/ artigen ſitten/ hatte eine helle ſtimme/ liebliche und angenehme ausrede / und war gegen iederman freundlich / von lebhafften und hurtigem geiſte/wodurch er faſt alles / was er wolte/ manierlich vorſtellen/ und ſolches den leuten überreden konte. In ſeiner jugend hielte er ſich bey einem marckt-ſchreyer auff/ der einen ſchwartz-künſtler mit abgab; von dieſem lernete er allerhand geheime kunſt-ſtücke/ die menſchen zur liebe oder haß zu bewegen/ ſchätze zu graben/ verborgene ſachen zu entdecken/ und dergleichen. Nach dieſes ſeines meiſters tode hing er einen/nahmens Cocconas/einen ſehr liſtigen geſellen/ an ſich/ und machten dieſe beyde einen anſchlag/ bey den Paphlagoniern/ als einem dummen und abergläubiſchem volcke/ ein oracul zu ſtifften. Zu dem ende verbargen ſie in dem alten tempel Æſculapii zu Chalcedon etliche kupfferne bleche / darauff geſchrieben war/ daß Æſculapius bald mit ſeinem vater ankommen / und zu Abonoteichos ihre wohnung beyderſeits anſtellen würden. Nachdem die bleche gefunden worden/gab es ein groß verwundern bey dem volcke/ welches alſofort beſchloß / dieſen göttern einen tempel zu bauen / und den grund zu legen. Cocconas gab indeſſen zu Chalcedon göttliche antwort auff die vorgelegte fragen / ſtellete ſie doch alle auff ſchrauben/ ſo/daß nichts gewiſſes daraus zu ſchlieſſen war; er muſte aber bald/ als ihn eine natter gebiſſen / an der gifftigen bleſſur ſterben. Hierauff trat Alexander herfür/ eine ſichel in der hand haltende wie Perſeus/ von dem er von mütterlicher ſeiten entſproſſen zu ſeyn fürgab/ und die alberne Paphlagonier gläubten ihm alles/was er ihnen vorſchwatzte. Zu ausführung ſeines betrugs hatte er 2 groſſe ſchlangen / die er aus Macedonien mitgebracht/ verborgen gehalten/ ſelbige auch ſo zahm gemacht / daß ſie der weiber brüſte ohne ſchaden geſogen/ und mit den kindern geſpielet/ohne ihnen das geringſte leid zuzufügen. Bey nacht-zeit verfügte er ſich zu dem ort/ wo der bau des neuen tempels Æſculapii angefangen war/und verſteckte allda heimlich ein gänſe-ey/ in welches er ein kleines junges ſchlänglein eingeſchloſſen hatte. Des morgens darauff machte er ſich wieder hin auff ſolchen platz/ und ruffte überlaut/ daß dieſer ort durch die geburt eines neuen gottes würde beehret werden/ lieff nach dem winckel zu/allwo das ey verborgen lag/ ſang zu ehren und lob Æſculapii, ihn vermahnende und bittende/ſich denen menſchen zu zeigen. Wie er nun das ey gefunden und eröffnet/ kam das ſchlänglein herfür gekrochen/und ſchlingete ſich um ſeinen finger / worauff er laut ausruffte / daß ſich der Æſculapius herfür gethan/ und alles volck ſtund verwunderungs-voll und wünſchete dem Alexandro heil und glück / welcher mit der kleinen ſchlange nach hauſe lieff/ und nach kurtzer zeit eine von den zwo groſſen zahmen ſchlangen dem volck / als es ſich in groſſer menge vor ſeiner wohnung verſammlet hatte/ und ſie beredete / daß Æſculapius in ſo kurtzer zeit / ſeithero er aus dem ey gekommen / ſo groß gewachſen. Hierauff giengen nun erſt ſeine oracula recht von ſtatten / und die Paphlagonier muſten ihre fragen auff verſiegelten zetteln ihm in die capelle des tempels einreichen/die er gar behende/ ohne das ſiegel zu verletzen/ eröffnete / oder auch aus gewiſſer materie von maſtix/ hartz/ kalckſtein ꝛc. den abdruck des ſiegels formirte / und ſolches/ wann er die briefe erbrochen/ wieder in das wachs eindrückte/und den leuten auff die verſchloſſene und dem anſehen nach nicht eröffnet geweſene zettel antwort gab; vor deren ieden er nicht mehr als 5 oder 6 gr. forderte/ welches doch/ weil ihrer jährlich bey die 80000 ihm eingereichet wurden/ eine ziemliche ſumma austrug. Doch bekamen hiervon ſeine handlanger und bedienten auch ihren theil/welche ſeine ausgegebene oracul in verſe überſetzten / ſelbige unterſchrieben / den leuten auslegten/und ſiebeſiegelten. Hierdurch wuchs ſein ruhm ſo ſehr/ daß man zu Rom davon zu ſagen wuſte/ und die vornehmſten nach dieſem oracul abſchickungen thaten. Endlich ward er auch am hofe Käyſers M. Aurelii bekandt ums jahr 174/ und als er unzehliche menſchen betrogen/ und ihm ſein eigenes ende fälſchlich prophezeyet hatte/ daß er im 150ſten jahr ſeines alters/wie Æſculapius, vom donner würde erſchlagen werden/ ſtarb er ſehr elendiglich/ ehe er noch das 70ſte jahr erreichet/ an einem ſtinckenden hüfft-geſchwür. *Lucianus*; *Spon.* antiqv.

Alexandra/ mit dem zunahmen **Salome**/ eine Königin der jüden/und gemahlin des Ariſtobuli/des älteſten ſohns Hyrcani; ſie wird wegen ihrer tugend gelobet/ indem ſie ihres gemahls bruder/welchen er ins gefängniß werffen laſſen/ nach ſeinem tode wieder auff freyen fuß geſtellet/ und den älteſten unter ihnen / Alexandrum Jannäum/ zum König gemachet. *Ioſeph.* l. 13 antiq. jud. c. 19 & 20.

Alexandra/ eine gemahlin des ietztgedachten Alexandri Jannäi/ und eine mutter des Hyrcani und Ariſtobuli/denen ſie durch ihre klugheit das königreich erhalten. Der König Alexander Jannäus hatte die gemüther des volcks/ inſonderheit der Phariſäer/ erbittert / da er aber ſterben wolte/ befahl er dieſer ſeiner gemahlin / daß ſie es mit den Phariſäern halten ſolte/ welches ſie auch that/und dabey ſehr wohl fuhr. Hyrcanus/ ihr älteſter ſohn/war zum regiment untüchtig / daher ſie es dahin brachte/daß er zum Hohenprieſter verordnet wurde. Sie ſelbſt behielt das königreich/ und ſtarb/ als eben Ariſtobulus damit umgieng/ daß er ſich auff den thron ſchwingen wolte. *Ioſeph.* l. 13 antiq. c. 23 & 24.

Alexandra / eine tochter des Hyrcani/ heyrathete Alexandrum/ einen ſohn Ariſtobuli II, des Königs der jüden/ und zeugete mit demſelben Ariſtobulum/ welcher Hoherprieſter ward/ und Mariamne/eine gemahlin Herodis. Durch ihren ehr-geitz hat ſie ihr gantzes geſchlechte faſt geſtürtzet. Sie erhielt durch die Cleopatram von dem Antonio/ daß ihr ſohn Ariſtobulus zum Hohenprieſter verordnet wurde. Herodes ſtellete ſich/ als wenn er damit zufrieden wäre; da aber Alexandra mit ihrem ſohn ſich zu der Cleopatra begeben wolte/ ließ Herodes dieſen erſäuffen/ welches Alexandra zwar verſchmertzte / ihren vater

Hyrca-

Digitized by Google

Hyrcanum aber zu einer neuen veränderung anstifftete/daher/als sich dieser zu den Arabern begeben wolte/ wurde er auch von dem Herode getödtet. Alexandra wolte es zwar beym Herode wieder gut machen/ und hielt es mit ihm wider ihre eigene tochter/ des Herodis gemahlin; doch/als Herodes erfahren/ daß Alexandra der beyden festungen zu Jerusalem sich bemächtigen wolte/ muste sie solches mit dem leben bezahlen. *Ioseph.* l.14 & 15 antiq. & l. 1 de bello jud.; *Salian.* & *Torniell.* A. M. 4019. 4026.

Alexandra von Scala; s. Scala.

Alexandretta/ eine stadt in Syrien/ am äussersten ende des mittel-meers gelegen/mit einem bequemen see-port/allwo die kauff-leute/ so auff Aleppo handeln/ sich einfinden. Es ist alldar ein englischer/ holländischer und frantzösischer vice-consul. Sie wird von den Türcken Scanderona genannt; hat wegen der morastigen situation eine gar ungesunde lufft; etwan eine halbe stunde von der stadt ist ein thurm zu sehen/ in welchem das wapen Gottfrieds von Bouillon eingehauen/ und scheinet/daß selbiger thurm zur defension des weges/ so zwischen den morasten auffgeführet/ gebauet worden. *Tavernier*; siehe Scanderon.

Alexandria/ eine stadt in Egypten/ zubenahmt die grosse/ zum unterscheid anderer mehrerer städte des nahmens. Sie ist von Alexandro M. gebauet/ der sie als ein denck-zeichen seiner siege gestifftet/ 330 jahr vor Christi geburt. Ihre lage ist sehr bequem und vortheilhafftig; denn sie hat an einer seite das mittel-meer/ an der andern einen arm des Nil-flusses/ so durch die stadt in unterschiedenen canälen geführet ist; auch hat sie 2 vortreffliche hafen/ den alten und neuen genannt. Sie ist nach der verstörung Carthago vor die vornehmste in Africa/ ja nechst Rom vor die berühmteste der welt gehalten worden; und ihre schöne gelegenheit hätte gewiß was sonderbares vor andern städten/ alles war da sehr magnific/ die häuser prangeten an fürtrefflicher bau-kunst/ die schiff-farth war unvergleichlich/ alle künste und wissenschafften/sonderlich die astrologie und medicin/befanden sich in vollem flor/ und keiner wurde vor einen rechts-gelehrten gehalten/ der nicht auff der alexandrinischen academie studiret hatte; auch waren die berühmten historien-schreiber Appianus und Herodianus aus dieser stadt gebürtig. Die ägyptischen Könige/die Ptolemäer/so ihre residentz alldar hatten/ liessen sich sehr angelegen seyn/ diese stadt in grosses ansehen und auffnehmen zu bringen/ und die Römer/ nachdem solcher ägyptische Königs-stamm mit der überwundenen Cleopatra auffgehöret/ thaten alles/ was zur vermehrung der vortrefflichkeit und ruhms dieser stadt gereichen konte/ begabten auch die alexandrinischen bürger mit grossen freyheiten/ und zogen sie zu stattlichen ehren-ämtern/wie denn insonderheit die Käyser Adrianus und Antoninus ihre zierde sehr vergrösserten. Aber Käyser Caracalla tractirte sie desto schlimmer; denn als die Alexandriner (als welche gemeiniglich in ihrem schertz und kurtzweile gar spitzig waren) von dem Käyser einige schimpffliche reden hatten fliegen lassen/ ließ er einen grossen hauffen junger mannschafft aus selbiger stadt/ unterm schein/ als wenn aus ihnen einige bataillons solten auffgerichtet/ und zu krieges-diensten erlesen werden/ auff das ebene feld führen/ und allesamt niederhauen. Nebst dem/ daß die leute zu Alexandria gerne schertz trieben/ waren sie auch den wollüsten und betrügereyen sehr ergeben; dannenhero das sprüchwort gekommen: deliciæ alexandrinæ. Hernach ist diese stadt unter der Saracenen gewalt gerathen/ und vom Omar/ dem 3ten Caliphen/ eingenommen worden/worauff sie denn nach und nach von ihrer alten herrligkeit verfallen. Der türckische Käyser Selim brachte sie an. 1517 mit dem gantzen ägyptischen lande/ und allem/ was unter der mameluckischen regierung stund/in seine gewalt. Also liegt diese stadt heutiges tages fast verwüstet und mit steinhauffen überschüttet/ und hat nicht über 8000 einwohner/ welche sich mit schlechten wohnungen behelffen/ und die ruinen der alten paläste nicht wieder empor heben. Vor zeiten/ ehe die Portugiesen die fahrt nach Indien/ um das vorgebirge der guten hoffnung herum zu segeln/ gefunden/ war zu Alexandria ein vortrefflicher und starcker see-handel/ weil alle waaren und specereyen aus dem rothen meer dahin gebracht und in Europam abgeholet wurden/welcher seit deme sehr abgenommen. Nächst an der stadt liegt die insul Pharus/ so itzo an den hafen angehänget/ worauff vormahls der grosse und hohe künstliche thurm dieses nahmens gestanden/ so unter die 7 wunder der welt gerechnet worden; auff dessen ruinen die Türcken seithero ein castel gebauet/ und sonsten noch ein anders an der einfahrt des andern meer-ports auffgeführet haben. Die lufft alldar ist nicht gar gesund/ wegen der vielen untermauerten cisternen und morastigen örter; auch ist das land herum sehr sandigt/ und zum ackerbau unbequem/ so/ daß die einwohner alle ihr geträide anderwärtig herholen müssen. Wenn der Nil wächset/ gehet das wasser mittelst einer wasser-leitung unter der mauer biß in die stadt/ und aus diesem aquæductu, so jährlich den ersten des augustmonats mit freuden-bezeugungen des volcks geöffnet wird/ führet man das wasser in aller einwohner cisternen/ welche so groß und vielfältig sind/ daß die stadt aus denselben das gantze jahr durch mit wasser versehen bleibt; doch bekommt solches nachgehends einen üblen geruch/ und wird die lufft/ sonderlich im sommer/dadurch inficiret. Die kauff-leute aus Europa handeln dennoch fleißig dahin/ halten sich aber nicht lange daselbst auff. Die waaren/ welche sie von dannen hohlen/ bestehen in allerhand orientalischen stoffen/ specereyen/ strauß-federn/ medicinalischen hartzen/ mumien und dergleichen. Man zeiget annoch daselbst die überbleibungen von der Königin Cleopatra prächtigem palast/ und ausserhalb der stadt stehet die säule Pompeji aus einem einigen stück thebanischen steins/ bey 75 ellen hoch/ohne das fuß-gestelle. Die kirche S. Marci haben die coptischen Griechen innen/ in deren mitten desselben grabstätte zu sehen/ daraus die Venetianer dieses evangelisten cörper genommen/und nach Venedig transferiret. Die europäischen kauff-leute haben alldar ihre absonderliche grosse kauff-häuser und wohnungen/ so alle abend geschlossen/ und des morgens früh wieder geöffnet werden. Alexandrien liegt 4 tagereisen von Cairo/ und die waaren aus dem rothen meer werden zu Agdeh ausgeladen/ und auff camelen biß Cairo getragen/ von dannen sie auff dem Nil nach Alexandrien gebracht werden. Die stadt-mauern sind mit sehr starcken thürmen befestiget/ deren ein ieder 4 mahl übersetzet/ und unten so weit ist/ daß über 100 soldaten geraumlich drinnen logiren können. Die dächer auff den häusern sind nicht abhängig/ sondern gantz platt/ so/daß man gemeiniglich im sommer drauff speiset und schläffet. *Hirtius* de bello Alexandr.; *Curtius* l.4; *Strabo* l.17; *Plin.* l.5 c.10; *Amm. Marcell.* l.22; *Sanut.* l.9; *Ioh. Leo* & *Marmol.* descr. Africæ l.2; *Dapper*; *Thevenot*; &c.

Das christenthum hat in dieser stadt vor zeiten sehr floriret/ und ist S. Panthenus im jahr 181 alldar berühmt gewesen/ auch haben Clemens Alexandrinus/ Hieronymus/ Basilius/ Gregorius daselbst studiret. Philo/ der gelehrte jude/ hat sich auch an diesem orte durch seine schrifften bekandt gemacht. Ptolemäus Philadelphus hat eine herrliche bibliothec in dieser stadt/ in mehr als 500000 büchern bestehende/ zusammen gebracht/ und dessen nachfolger am reich mehreten sie von zeit zu zeit. Aber dieser herrliche schatz von manuscriptis gieng durch brand in dem bürgerlichen kriege Cäsaris und Pompeji zu grunde; denn als Cäsar der feinde schiffe anzündete/ griff das feuer weit um sich/und verzehrete also diese köstliche bibliothec; wiewohl Cäsar dieses von ihm selbst verursachte unglück in seinen commentariis mit stillschweigen übergehet; Plutarchus aber/ Dion und Livius haben es der mühe werth geachtet zu erzehlen. Der ketzer Arius hat der christlichen kirchen zu Alexandria viel zu schaffen gemacht. Er ward wegen seiner halsstarrigkeit von Bischoff Alexandro excommuniciret/ und als dieses nichts helffen wolte/ ward ein concilium von mehr als 100 Bischöffen aus Libyen und Egypten wider ihn zu Alexandria versammlet/und seine lehre verdammet. Darauff gieng er in Palästinam/und brachte viel grosse und vornehme prälaten auf seine seite/ deßwegen der Käyser Constantinus M. den spanischen Bischoff Osium von Cordova nach Alexandrien schickete/um diese ketzerey vollends zu dämpffen/ und die mißhelligkeiten wegen haltung des oster-fests auff den rechten tag abzuthun. Und ward also an. 324 abermahls ein concilium von 439 Bischöffen aus Libya/Thebaide und Pentapoli zu Alexandria versammlet/auff welchem Athanasius seine sache wider Arium rechtfertigen solte. Und als er aus dem elend/wohin er vertrieben gewesen/ wieder beruffen/ und in sein amt gesetzet worden/ schrieb er an. 350 abermahls ein concilium aus zu Alexandria/ auff welchem die ägyptischen Bischöffe alles das/ so zu Sardis und Jerusalem vor ihn war gesprochen worden/confirmirten. Also triumphirte Athanasius/und hielt nochmahlen an. 362 ein concilium/ nachdem die Alexandriner den falschen prälaten Georgium massacriret hatten. Auff diesem concilio fanden sich ein Eusebius/ Bischoff von Vercell/ Asterus von Petra in Arabien/ und viel andere prälaten; da denn unter andern beschlossen ward/daß die/ so der arianischen ketzerey beygepflichtet hätten/auf bezeugte pönitentz zwar pardonniret/aber nicht in kirchen-ämtern weiter geduldet werden solten. Auch sind noch an. 399 wider die Origenisten/und an. 430 wider Nestorium/auch sonst etliche synodi zu Alexandria gehalten worden. In der heiligen schrifft wird diese stadt Noph genennet. Es ist auch sonst ein vornehmer patriarchalischer sitz allhier gewesen/und sind unter denen allhiesigen patriarchen sonderlich berühmt S. Marcus/ S. Dionysius/ S. Athanasius/ S. Cyrillus u. a. m. *S. Athan.* in apol.; *Theodoret.* hist. l.4 c.3. 4; *Mirei* bibl. eccles. & not. Episc. orb.; *Hermant.* in vita S. Athan.; *Binius*; *Sirmond*; *Labbé* in concil.

Alexandria di Paglia/ lat. Alexandria Statiellorum, eine bischöfliche stadt im Mäyländischen/ zwischen dem fluß Tanaro und Bormida, ward an. 1178 von den einwohnern zu Cremona/ Placentz und Mäyland/so die parthey Pabsts Alexandri III wider Käyser Fridericum barbarossam hielten/erbauet. Einige sagen/der Käyser habe sie zum schimpff Alexandria di Paglia genennet/ weil sie ihre mauren nur von stroh und leimen/ so über stücke holtzes geschlagen und geflochten/ zusammen gefüget hatten; andere haben hiervon andere meynungen. Doch belagerte sie der Käyser hernacher vergeblich/und hielten sich die einwohner hinter denen von erde und koth gemachten mauren so tapffer/ daß der Käyser endlich abziehen muste. Im 16den seculo hat diese stadt viel erlitten. Heute zu tage ist sie sehr wohl befestiget/ und konten ihr der printz Conty und Hertzog von Modena/ als sie selbige an. 1657 belagerten/ nichts abgewinnen. *Blondus* l. 15 hist.; *Volaterr.* l.4 geogr.; *Platin.* in Alex. III; *Merula* hist. l.3; *Cario* hist. Mediol.; *Leand. Alberti* descr. Ital; *Hier. Ghilini* annali di Alessandria.

Alexandria in Albanien/ am fuß des berges Caucasi am caspischen meer/ von den Türcken Temir capi, so viel als eisenthor/ und von den einwohnern Derbent genannt; von Tauris oder Ecbatana 20 tagereisen gelegen. Siehe Derbent.

Alexandria in Arachosien/ sonst Candahar, eine feste stadt in Indien am fluß Ganges/dem grossen Mogol zuständig; lieget an der persischen gräntze/ 100 meilen vom fluß Indus gegen westen. *Sanson.*

Digitized by Google

Alexandria/ eine stadt in Susiana/darinnen Dionysius/der geographus/ gebohren worden/ wie Plinius berichtet l. 6 c. 16. 23. 25 & 26; *Q. Curt.* l. 7; *Plutarch.* in Alex. M.; *Voss.* de hist. Gr.

Alexandria/ an dem fluß Tanais/welche der König Alexander M. erbauen lassen/ und in die 60 stadien in umkreiß gehabt. Q. Curtius, der dieser stadt meldung thut/ gedencket auch noch anderer dieses nahmens/ welche Alexander M. in Jndien und anderer orten hat erbauen lassen/ l. 4. 7 & 9.

Alexandrow/ eine pohlnische stadt im braclavischen palatinat oder woywodschafft in Podolien/ nicht weit vom fluß Bog/ 6 meilen von Braclaw.

Alexandrum/ ein castel im halben stamm Manasse/gegen abend am Jordan gelegen/in welchem Aristobulus/der jüden König/ sich an Pompejum M. übergab. *Iosephus* l. 13 antiqv. c. 22 & de bello jud. l. 1 c. 5. 6.

Alexas/ von Laodicäa/ ist derjenige/ so vom Timagene dem M. Antonio offeriret wurde/ und den Antonium zu der Cleopaträ liebe gebracht/ auch dahin vermocht/ daß er Octaviam/ des Käysers Augusti schwester/von sich geschieden/ weßwegen er hernachmahls vom Käyser Augusto zu gebührender straffe gezogen. Man glaubt/ daß dieser der Alexas sey/ welchen Josephus Alexander nennet. *Plutarch.* in vit. Anton.; *Ioseph.* l. 1 de bell. jud. c. 15.

Alexas/ ein jüde/war ein grosser freund Herodis M., der ihm seine schwester Salome verheyrathete/ wiewohl nicht mit ihrem willen/ (weil sie sonst einen Araber/ nahmens Sillens/ liebete/) sondern vielmehr auff recommendation der Käyserin Livia. Als Herodes auff seinem todtbette lag/ ließ er den Alexas und seine ehe-frau/ die Salome/ für sich kommen/ und beschwur sie höchlich bey aller der gewogenheit und liebe/ die er ihnen zugetragen/ daß sie alsofort/ wann er den geist auffgegeben/ eine grosse anzahl vornehmer personen/ so er im hippodromo oder grossem renn-kreiß gefangen hielte/ allesamt erwürgen lassen solten/ welches sie zwar versprachen/ aber so bald Herodes verschieden war/ alle diese gefangene frey liessen/vorgebende/daß Herodes es also vor seinem ende geordnet hätte. Solcher gestalt erhielt der tyrann seinen end-zweck nicht/ daß alle vornehme familien am tage seines todes weinen und trauren solten. *Ioseph.* antiq. l. 17 c. 1. 8. 10.

Alexia/ **Alise**/**Alesia**/ eine frantzösische stadt in Burgundien/ lieget an dem abhang eines kleinen berges/ bey welchem die beyden flüsse Loze und Ozerain in die Brenne fallen. Vor zeiten war sie die haupt-stadt der Mandubier/ und berühmt durch des Cäsaris belagerung/ welcher sie auch/ ohngeachtet der Gallier hefftigen widerstandes/ welche unter dem Vercingentorix einen starcken succurs der stadt zugeführet hatten/ eingenommen und ruiniret. *Diodor.*; *Cesar*; *Livius*; *du Chesne*; *Sanson*; *Paradin*; *&c.*

Alexicacus/ ein nahme/ welchen die alten dem Apollini/ nachdem er das attische land von der pest befreyet/ gegeben/ und heist ein vertreiber des bösen. Hernachmahls hat man auch dem Herculi denselben beygeleget/ weil er das land von vielen ungeheuren gereiniget. Man pflegte auch die guten geister Apopompæos und Apotropæos zu nennen/ weil sie das böse von denen personen abwandten/so sie darum anrufften. *Pausan.* l. 1; *Cel. Rhodig.* ant. lect. l. 2 c. 32.

Käyser zu Constantinopel:

Alexius I, Comnenus/ ein sohn Käysers Jsaacs zu Constantinopel/ riß die krone zu sich an. 1081/ nachdem er Nicephorum Botoniaten/ den rechtmäßigen erben/ ins kloster gestossen. Seine freygebigkeit gegen seine brüder brachte ihn in grosse dürfftigkeit. Denn weil er sie vor ihren guten beystand/ dadurch sie ihm zur krone geholffen/ mit übergebung grosser länder recompensiret hatte/ gebrach es ihm hernach selbst an nöthigen mitteln/die armeen zu unterhalten/ und denen soldaten den sold richtig zu zahlen; dannenhero er seine unterthanen überaus sehr aussaugete/und weder weltlicher noch geistlicher güter und einkünffte schonete. Robert Guiscard/ Hertzog in Apulien und Calabrien/ nahm daher anlaß/ mit einer armee von 15000 mann hinüber in Thracien zu setzen/ und schlug Alexium/ der ein krieges-heer von 160000 mann auf den beinen hatte. Worüber Alexius gantz bestürtzet/ mit dem röm. Käyser Henrico IV ein bündniß machte/Guiscardum zu bekriegen. Seine böse practiquen wider des Hertzog Gottfrieds von Bouillon armee/ die nach dem heiligen lande zog/ brachten den christlichen heer-zug in grosse noth; denn er verweigerte ihnen nicht allein den proviant und lebens-mittel/ sondern hielt es auch mit den christen-feinden/ und verursachte/daß die christliche militz/ nachdem selbige in einer blutigen schlacht bey Epidamnus erleget worden/ an ausführung ihres vorgehabten desseins wider die Barbaren mercklich gehindert wurde. Er soll mehrmahls gesagt haben: daß ihm eben so viel gelegen sey an denen mit den Türcken streitenden Francken/ als an den hunden/ die sich unter einander beissen. Er starb an. 1118. Seine tochter Anna Comnena hat die historie von seiner regierung in XV büchern beschrieben. *Otto Frising.*; *Vrsperg.*; *Zonaras*; *Glycas*; *Baron.*; *Besold.* in hist. Constant.

Alexius II, Comnenus/ mit dem zunahmen Porphyrogenitus, ein sohn Emanuelis Comneni/ welcher ihn vor seinem ende der auffsicht seines vettern Andronici empfohlen. Dieser aber zog die gantze gewalt und reichs-regierung an sich/ that alles nach seinem eigennützigen belieben; und als des jungen Käysers mutter/ Xena/ sich dieser boßheit entgegen setzte/ ließ sie Andronicus umbringen/ den jungen Käyser Alexium aber/ so nur 15 jahr alt war/ mit einer sehne vom bogen erwürgen/ und dessen leichnam in einem bleyernen kasten ins meer versencken an. 1183/worauff er des Alexii hinterlassene wittwe/Agnes/ eine tochter Königs Ludovici des jüngern von Franckreich/ heyrathte. *Nicetas*; *Wilhelm. Tyrius*; *Besold.*; *&c.*

Alexius III, ließ seinen zunahmen Angelus fahren/ und nahm den nahmen Comneni und Porphyrogeniti an; war ein sehr böser mensch/ der dem Jsacio/ seinem bruder/ ohngeachtet er durch ihn aus der türckischen dienstbarkeit loßgekaufft worden/ die augen ausstechen/ und in ein greuliches gefängniß werffen ließ. Des geblendeten und eingekercketen Jsacii sohn/ auch Alexius genannt/ entflohe dem tyrannen/ und kam nach Venedig/ allwo er die frantzösische und venetianische trouppen bereit fand/nach orient wider die feinde christlichen nahmens abzusegeln; denen klagte er seine noth und seines vaters unglück/vermochte sie auch endlich dahin/ daß sie aus mitleidē sich seiner annahmen/ und auff Constantinopel übersetzten/ da sie denn die Griechen zu wasser und lande schlugen/ und die stadt nach einer 8 tägigen belagerung einbekamen an. 1203. Sie zogen den Jsacium aus dem gefängniß herfür/ jagten den unrechtmäßigen besitzer Alexium aus dem reich/ der hernacher/ als er durch der Türcken hülffe sich wieder auff den käyserlichen thron zu schwingen getrachtet/ von seinem schwieger-sohn/ Theodoro Lascaris/ zu Nicea ins kloster gestossen worden. *Nicetas*; *Besold.*; *&c.*

Alexius IV, hatte das glück/ daß er seinen vater Jsacium wieder auffm thron gesehen/ ward auch selbst zur käyserlichen hoheit zugleich mit erhoben/ und in der Sophien-kirche gekrönet im augusto an. 1203. Jsacius starb im folgenden monat januario/ da denn Alexius Ducas das reich zu sich risse/ und den jungen Käyser Alexium IV im gefängniß umbrachte. *Georg. Logotheta*; *Nicetas*; *Gregoras*; *Besold.*

Alexius V, zugenahmet Murzuphilus, weil ihm die augenbraunen tieff herunter auff den augen lagen; ergriff die regierung anno 1204/ nachdem er Alexium IV hingerichtet. Er war von dem durchläuchtigen hause der Ducas/ aber ein böser/ blutgieriger und grausamer mensch. Als er hernacher mit einem ziemlichen theil seiner armee ins feld gegangen/ um den christlichen Fürsten einen hinterhalt zu stellen/ ward er von printz Heinrich/ Graf Balduins bruder/ übel empfangen/ und der seinen eine grosse menge nebst 20 vornehmen officirern erschlagen/ und nicht weniger auch gefangen/ und alle bagage erobert; auch bekamen die Lateiner nebst der grossen reichs-standart das beruffene Marien-bild/ so die griechischen Käyser im treffen vor sich haben hertragen lassen. Die stadt Constantinopel ward erstiegen/ und Murzuphilus nahm die flucht/ und entflohe in einem schifflein nach Meßinopel/ allwo er von dem alten Alexio erkannt worden/ der ihn so fort ins gefängniß legen/und ihm die augen ausstechen ließ. Als aber der alte Alexius bey annäherung Graf Balduins sich von dannen fort machte/ fand Murzuphilus gelegenheit/gleichfals zu echappiren; irrete eine zeitlang verkleideter weise herum/ ward aber endlich ertappet/ und nach Constantinopel geführet/ wegen des schändlichen mords/ den er an Alexio/ dem jungen Käyser/ begangen/ zum tode verurtheilet/ auff die spitze der hohen anastasischen säule (darzu man inwendig mittelst einer treppen hinauff steigen konte) gebracht/ und von dannen herunter auffm platz unter das volck zu todt gestürtzet. *Nicetas*; *Gregoras*; *Logotheta*; *Maimburg.* histor. de la Croisade l. 8; *Besold.*

Käyser zu Trapezunt:

Alexius Comnenus/ der erste Käyser zu Trapezunt/ welches reich absonderlich/ ausser dem zu Constantinopel/ in seinem wesen verblieben/ biß sich die Türcken so wohl des einen als des andern meister gemacht. Siehe Trapezunt.

Czaar in Moscau:

Alexius Michaelowitz/ groß-Fürst oder Czaar in Moscau/ succedirte seinem vater Michael Fódorowitz an. 1645. Er entzog den Pohlen Smolensko/ da unterdessen ein theil seiner armee durch Litthauen streiffte/ und die festen örter besetzte/ und die andern mit feuer und schwerdt ruinirte. Doch trat er solche wieder ab in dem friedensschluß an. 1656/ behielt aber Smolensko. Er schickte unterschiedene gesandschafften an den Käyser/an den König in Franckreich/ Engeland/ɔc. und starb an. 1676 den 8 februarii/ nachdem er 31 jahr regieret hatte/ und succedirte ihm sein sohn Theodor oder Fódor Alexowitz. An. 1647 vermählte sich Alexius Michaelowitz mit Maria Jlliavna/ der ältesten tochter Jlia Danilowitz Miloslawsky/welche ihm 4 printzen und 3 prinzeßinnen gebohren/darunter zu mercken Alexius Alexowitz/ gebohren 1653/ welcher an. 1667/ als König Casimirus in Pohlen die krone niederlegte/ mit unter den candidaten hierzu in vorschlag kam/ er starb vor dem Herrn vater an. 1670; Theodorus/ welcher in Moscau succediret; Johannes oder Jwan Alexowitz/ der zwar seinem bruder Theodoro an. 1682 succediret/ aber wegen blödsinnigkeit sich an. 1688 der regierung begeben/ und an. 1696 gestorben/und Sophia/welche/ nachdem sie mit dem feldherrn Gallyzin eine conspiration vorgehabt/ an. 1688 ins kloster gestossen worden. Als diese gemahlin gestorben/ hat er sich an. 1671 mit Natalia Kiriliowna/ des Kiril Poliughtowitz Nariskin tochter vermählet/ welche den 4 februarii an. 1694 dieses zeitliche gesegnet/ nachdem sie gebohren an. 1672 Petrum Alexowitz/ der nach seinem bruder Johanne zur regierung gelanget. Seine krieges-völcker waren wegen ihrer wilden frechheit von männiglich gefürchtet; denn sie erwürgten die jungen kinder/ und führten männer und weiber in die dienstbarkeit/vielleicht die stadt Moscau wieder damit zu besetzen/ welche vorher durch die peste groß sen abgang gelitten/indem in dieser grossen haupt-stadt in die 400000 personen

Digitized by Google

personen daran gestorben seyn sollen. Es wird ihm beygemessen/ daß er sein wort nicht allezeit gehalten / und man auff seine parole nicht bauen dürffen. Andere hingegen legen ihm das lob einer sonderlichen klugheit/ auffrichtigen gütigkeit und vorsichtigkeit bey/ und daß dem Czaar nicht zu imputiren / was zuweilen durch excess seiner armee vorgelauffen. Die stadt Riga griff er an. 1656 mit einer armee von 120000 mann eifrig an/ muste aber nach 6 wöchentlicher belagerung davor abziehen. An. 1669 machte ihn der rebell / Stephan Radzin/ grosse händel/ brachte Cazan und Astracan unter sich/und verursachte viel schaden; gerieth aber letzlich dem groß-Fürsten in die hände / nnd ward mit peinlicher marter hingerichtet. *Kelch.* liefländ. chronick.; *Olearii* moscowit. reise-beschr.; *Io. Georg. Korbii* diar. itiner. in Moscov.

Andere dieses nahmens:

Alexius / ein griechischer comödien-schreiber und enckel des Menandri/ lebte zu der zeit Alexandri M. in der IIIten olymp. und verfertigte unterschiedene schrifften/derer bey den alten offt gedacht wird. *Vossius* de poet. græc. c.8 de hist. græc.

Alexius/ ein junger und schöner knabe/ welchen Asinius Pollio dem Virgilio verehret / und von welchem Virgilius seine andere eclogam soll geschrieben haben.

Alexius / gebohren zu Rom an. 350; war ein sohn des Euphemiani/eines der vornehmsten raths-herren dieser stadt/und der Aglais/ so gleichfals aus vornehmen adelichem geschlechte. Er soll am tage seiner hochzeit seine braut/ eltern und anverwandten verlassen / und an fremden örtern in freywilliger armuth gelebet haben; daher von seiner heiligkeit und einigen sonderbaren begebenheiten/so sich mit ihm zugetragen/viel erzehlet wird. *Sim. Metaphrastes* in vita Alexii; *Petr. de Natalibus*; *Baron.* in martyrol.

Alexius/ ein patriarch zu Constantinopel/ wurde nach dem Eustachio erwählet an. 1025. Die Bischöffe / welche unter ihn gehörten / wolten ihn herunter stossen / und an seine stelle des Käysers Paphlagonii bruder einsetzen; welchen er aber antwortete/daß/wenn seine wahl nicht richtig wäre/ so könte auch ihre/ als welche von ihm herrührete/ denen kirchen-gesetzen nicht gemäß seyn; wodurch er ihnen das maul gestopfft. Er hat von an. 1025 biß 1043 regiert. *Baron.*; *Zonaras*; *Curopalat.*

Alexius/ aus Sicilien/ wolte sich zum Käyser in Constantinopel auffwerffen / zu der zeit / als Murzuphilus den Käyser Alexium Angelum hatte lassen umbringen. Er ward aber gefangen genommen/ und wegen seiner verwegenheit zur straffe gezogen.

Alfacqs/ ein kleiner ort in Catalonien/ an der see nach dem königreich Valencia zu gelegen/ von welchem ein vorgebirge den nahmen führet.

Alfanus/ Ertz-bischoff zu Salerno; s. Alphanus.

Alfarabius; s. Alpharabius.

Alfeld/ ist eines der vornehmsten und ältesten geschlechter in dem Holsteinischen. Es ist auch bereits in den alten zeiten die gräfliche alfeldische familie bekandt gewesen / ob gleich selbige den gräflichen titul nicht mehr führet/ welchen sie aber wieder auffs neue bekommen. Sie soll ihren ursprung aus Schwaben haben / von dannen sie sich ins Hildesheimische und endlich ins Holsteinische begeben. Der stamm-vater wird **Conradus** genennet/ des heiligen röm. reichs Graf von Schwabeck und Baldshusen/ welcher auch land-vogt der gegend und stadt Augspurg gewesen/ und in Augspurg die kirche zu S. Peter und andere erbauet. Es melden die historici / daß so wohl er als seine gemahlin/ Richenaja genannt/ ja auch überhaupt die Grafen von Schwabeck/ sehr viel ad pias causas gewendet / und sich dadurch bey der geistligkeit sehr wohl recommendiret. **Hunoldus**/Conradi jüngster sohn/ verließ zu den zeiten Käysers Henrici II Schwaben/ begab sich nach nieder-Sachsen/ und nahm seine residentz auf der von ihm bey Hildesheim erbaueten burg Ahlfeld / und brachte die dabey liegende stadt und länderey erblich an sich/ dahero er sich nicht mehr von Schwabeck / sondern von Ahlfeld genennet. **Wernerus**/ Hunoldi sohn/ vermehrete die stadt Ahlfeld mit einer land-vogtey/ und zierte das schloß mit thürmen. Dessen sohn **Henricus** zog mit Henrico Leone ums jahr 1121 ins gelobte land. **Conradus** / Henrici sohn/ wurde gezwungen/ sein schloß Ahlfeld zu verlassen/ und um das jahr 1152 so wohl wegen eines hefftigen streits mit dem Bischoff von Hildesheim / als auch / weil er Wilhelmum / Grafen von Wintzenburg/ der ihm sein ehe-bette gewaltthätig verunreiniget/ umgebracht/ schutz zu suchen/ und durch diese gelegenheit hat sich dieses ahlfeldische geschlechte in dem Holsteinischen und Dänemärckischen etabliret; sintemahl **Henricus**/des Conradi sohn/ sich um das königreich Dänemarck sehr wohl meritirt gemacht/und dadurch zu ansehnlichen gütern gelanget. Hierauff folgten auff einander **Godeschalcus**/ **Marquardus** und **Benedictus** / welcher letztere mit Waldemaro/ dem Hertzog von Schleßwig/ krieg führete/ auch denselben/mit hülffe des Königs in Dänemarck/ Waldemari IV, aus gantz Schleßwig und Langeland verjagte/ welches in dem 14den seculo nach Christi geburt geschahe. Nicht weniger hat sich **Nicolaus**/ Benedicti sohn / ritter von Danebrog und Königlicher rath / mit sonderbaren kriegesthaten hervor gethan. Dieses Nicolai sohn/ **Benedictus**/ hat mit der Catharina von Dosenrad 7 söhne gezeuget/ von welchen unterschiedene vornehme häuser/ als **Lindau**/ **Königsförde**/ **Stockſee**/ **Westensee**/ **Leemkuhl**/ **Revenstorff**/ ꝛc. entsprossen sind / davon noch heutiges tages einige in gutem flor sich befinden. Der älteste aber/ **Nicolaus** / von welchem das ahlfeldische geschlecht fortgepflantzt/ha mit Catharina von Rantzow **Johannem** gezeuget/ welcher ein ritter von Danebrog gewesen / und sich durch krieges-thaten berühmt gemacht. Dessen sohn/ **Benedictus**/ hatte zwar 2 söhne/ Benedictum und Johannem / weil aber der erste ohne erben umkam/ setzte Johannes das geschlechte fort/ war auch ritter und Feld-marschall in dem kriege/ der damahls mit denen Dietmarsen geführet wurde / in welchem er selbsten an. 1500 und noch 10 andere seines geschlechts mit ihm das leben einbüsseten. Er hinterließ aber 2 söhne / **Fridericum** und **Christophorum** / von welchem letztern eine besondere linie der Ahlfelde von Heiligenstädt abstammet. Der erste aber hat **Franciscum** und **Gregorium** gezeuget/ von welchen dieser in dem andern krieg mit den Dietmarsen an. 1559 verwundet wurde / und daran starb. Jener aber hinterließ 3 söhne/ Benedictum / Johannem und Wolffen/ von welchen 3 neue linien des ahlfeldischen hauses entstanden sind. Der mittelste/ Johannes/ ist der urheber derjenigen linie / so heutiges tages am meisten im flor ist. Er war bey dem König Christiano III in Dänemarck rath und ritter des königlichen dänischen ordens/auch Feld-marschall in dem letztern krieg wider die Dietmarsen/ da er die stadt Dietmarsen durch eine sonderbare krieges-list eroberte; dannenhero geglaubet wird / daß er von denen Dietmarsen mit gifft sey umgebracht worden. Er hinterließ einen sohn/ **Fridericum**/ Hertzoglichen Holsteinischen rath und amtmann zu Apenrade/welcher mit 2 gemahlinnen/Catharina von Rantzow/und Dorothea Bluhmin/ unterschiedene kinder zeugete/ worunter aber sonderlich zu mercken **Fridericus**/ welcher an. 1594 gebohren / und an. 1657 gestorben. Dieser zeugete mit Brigitta/ Gregorii von Ahlfeld zu Segard/ Grafenstein/ ꝛc. tochter/ 3 söhne und 5 töchter / von den söhnen aber erlangte nur allein **Fridericus** das völlige alter/ welcher groß-cantzler in Dänemarck/ und die gräfliche würde wiederum auff sein geschlecht gebracht/ indem er anfangs von dem König in Dänemarck/ Friderico III, an. 1668/ und bald darauff von dem Käyser Leopoldo zum Grafen von Langeland und Rixingen gemacht wurde. Er war gebohren an. 1623/ und starb an. 1691. Er hat 2 gemahlinnen gehabt/ die erste war Margaretha Dorothea/ Graf Christiani von Rantzow auff Breitenburg einige tochter; die andere Maria Elisabeth/ Friderici Emionis/ Grafens von Leiningen-Dachsburg / tochter. Mit beyden hat er unterschiedene kinder gezeuget/ unter welchen sonderlich merckwürdig ist **Fridericus**/als das haupt der familie. Dieser ist gebohren den 21sten april an. 1662/ und ist statthalter der hertzogthümer Schleßwig und Holstein/ amtmann zu Steinburg/ und des süder-Dietmarsen/ auch ritter des elephanten-ordens. Sein halb-bruder ist **Carolus**/ Graf von Rixingen/ königlicher geheimer rath/cammerherr/ ober-stallmeister/ vice-statthalter in Holstein/ ober-hofmeister der königlichen academie in Coppenhagen/ritter des danebrogischen ordens/ gebohren an. 1670. *Hieron. Henninges* geneal. aliquot famil. nobil. in Saxonia; annales Chersonesi Cimbrici; *Andr. Angeli* holsteinische chronick p. I c. 4; Souverainen von Europa.

Alfenus Varus/ oder **Alphenus** von Cremona/ließ sein schuster-handwerck fahren/ und begab sich nach Rom/ allwo er unter Servio Sulpitio in den wissenschafften und gelahrtheit dermassen zunahm/daß er in kurtzem einer der berühmtesten rechts-gelehrten ward; auch kam er mit P. Vinicio im zweyten jahr nach Christi geburt zum bürgermeister-amt. Er hat 40 bücher der digestorum hinterlassen/ derer in dem indice pandectarum meldung geschicht/ und noch ein ander werck unter dem titul collectanea. Es führen einige noch einen andern Alfenum an/ einen discipul des Papiniani/ der zu den zeiten des Käysers Alexandri Severi soll gelebt haben / gründen sich aber auff ein zeugniß des Lampridii / welches noch nicht gar zu klar ist. Eines andern Alfeni gedencket Cicero in seiner oration pro Quintio, wie denn auch Alfenus Varus/ des Vitellii General und præfectus prætorii, bekandt ist. Wiederum gedencket Donatus in dem leben Virgilii eines Alfeni/ welcher das land-gut des Virgilii von der auffage/ damit die andern ritter nach der niederlage des Bruti beleget/ frey gemacht/ welchen etliche vor eben denjenigen Alfenum/dessen zu erst gedacht / halten/ und zugleich vorgeben/daß auch Catullus seiner soll meldung gethan haben; welches alles aber noch nicht ausgemacht. *Pompon.* l.2 ff. de O. I; *Horat.* l.1 serm. sat. 3; *Aul. Gellius* l. 6 c. 5; *Nic. Henelii* comment. de veter. ICt. c. 3; *Io. Bertrand* de Iurisper. l. 1 p. 54; *Grotius* de vit. ICt. l.1 c.11 p.86; *Bayle.*

Alfeo/ ein fluß in Sicilien / im thal di Noto, der sich bey Saragossa ins jonische meer ergeußt.

Alfissah/ eine landschafft in der insul Madagascar/in dem südlichen theil gegen abend des landes Manambula. Es giebt viel wein und seide daselbst. *Flacourt* hist. de Madagascar.

Alfonsus; s. Alphonsus.

Alford/ eine kleine stadt in E. land / in der grafschafft Lincoln/ nicht weit von der see-küste.

Alfraganus; s. Alpherganus.

Alfred/ sonsten auch Aelfred genannt/ König in Engeland/der vierdte sohn Edelwulfs/ succedirte seinem bruder Ethelreda an. 871/ und ward ihm der nahme des grossen wegen seiner tapffern und löblichen thaten zugeleget. Er that/ so bald er zur regierung gekommen/ eine reise nach Rom/ allwo er vom Pabst Adriano II gekrönet ward. Er hatte viel unruhe und widerwärtigkeit/ ehe er sich auff im thron recht befestigte/ und stelleten ihm die Dänen so wohl öffentlich als heimlich nach/ gestalt dann/ als er einsten auff einem lust-hause ohnweit Lon-

Digitized by Google

den ſich auffhielt/ und in der nähe herum jagte/ die in ſelbiger haupt-ſtadt befindliche Dänemärcker einen anſchlag auff ihn gemachet / und den König mit einer ſtarcken gewapneten rotte überfallen ; der ſich aber/ ungeachtet der wenigen um ſich habenden leute/ dennoch tapffer gewehret/ und ihnen aus den händen entkommen / eine gute anzahl volcks geſammlet/ dieſe verräther zerſtreuet / und dermaſſen in ſchrecken geſetzet / daß ſie durch abgeſchickte geſandten beym König um friede anſuchen laſſen. Nachgehends fiel ihm König Gitro von Dänemarck mit einer mächtigen armee ins land ein / welchen er überwand/ und dahin brachte / daß er den chriſtlichen glauben annahm/ und ſich in der tauffe Ethelſtan nennen ließ. Wie er nun ein frommer gottesfürchtiger Herr und liebhaber der gelehrten war/ alſo fundirte er etliche klöſter und die univerſität Oxford / gab dem lande gute geſetze/ hielt ſehr über handhabung der gerechtigkeit/ belohnte die tugend/ ſtraffte das böſe/ wendete täglich gewiſſe ſtunden an zum gebet / zum leſen und ſtudieren/ und ſonderlich zu anhörung der unterthanen. Er ſtarb an. 900 / nachdem er 29 jahr regieret hatte. Sein leben iſt in einem beſondern buche / welches an. 1678 zu Oxford heraus gekommen/ mit groſſem fleiß beſchrieben worden. *Polyd. Verg.*; *Matth. Weſtmonaſt.*; *Baleus*; *Pitſeus*.

Alfred / mit dem zunahmen der baſtard/ König von Northumberland in Engeland/ lebte im anfang des 8ten ſeculi. Er war ein ſohn des Oßwin / welcher ihn mit einer ſeiner concubinen gezeuget hatte. Das königreich Northumberland war zu der zeit / da er und ſein bruder Ecfried regierten/ faſt gantz verwüſtet / daher ſich Alfred nach Schottland begab/ und daſelbſt den ſtudiis und der gottesfurcht ſich wiedmete. Als er aber von dannen zurück kam/ beſtieg er ſeines vatern thron/ und regierte mit groſſer klugheit zwantzig jahr ; einige ſagen / er habe das reich verlaſſen / und ſich ins kloſter begeben ; andere thun hinzu / daß er Biſchoff geworden ſey. Beda meldet/ daß er auch unterſchiedene ſchrifften verfertiget. Er ſoll geſtorben ſeyn um das jahr 705. *Beda* in hiſt. Angl.; *Pitſeus* de ſcr. Angl.

Alfreton / eine engeländiſche ſtadt in der provintz Darby gelegen.

Alfrid/ Biſchoff zu Hildesheim/ war aus einer vornehmen und reichen familie des ertz-ſtiffts Cöln entſproſſen / und in dem kloſter Corbey/ wohin ihn ſeine eltern ſehr jung gethan hatten / ſeiner tugenden und gelehrſamkeit halber in ſolchem anſehen/ daß er von daraus an. 848 zum biſchöfflichen ſitz nach Hildesheim beruffen wurde/ welchem er auch mit ſonderbahrem ruhm vorgeſtanden/ und unter andern löblichen verrichtungen die dom-kirche daſelbſt nebſt einem trefflichen kloſter-gebäude innerhalb 26 jahren auffführen laſſen. So ſtifftete er auch die zwey adelichen jungfer-klöſter zu Eſſen und Aßweden/ und das münchs-kloſter zu Saligenſtadt/ reiſete mit Hertzog Ludolffen von Sachſen an. 852 nach Rom / und ſetzte ſich bey ihm in groſſen credit. Er ſtarb an. 877 oder nach einiger meynung an. 876. *Letzner.* chron. Corb.; *Paullini* theatr. ill. viror. Corbeiæ.

Alfter/ eine herrſchafft am Ardenner wald/ denen von Wevelinghoven vormahls zuſtändig / von denen ſelbige an die Grafen von Salm und Reiferſcheid gekommen / indem Johannes V Jnngarden von Wevelinghoven geheyrathet hat. *Imhof* notit. proc. l. 9 c. 10 n. 11.

Algarbia/ **Algarve**/ ein land in Spanien mit dem königlichen titul/ zu Portugal gehörig/ erſtrecket ſich gegen abend an den ocean. Seine ſtädte ſind Faros/ Silves / nebſt der haupt-ſtadt Tavila und Lagos. Das land iſt fruchtbar von roſinen/ oliven/ feigen/ mandeln und hat trefflich guten fiſchfang ; dannenhero es von den Mohren Algarve, das iſt/ ein fruchtbares feld/ genennet worden. Alphonſus III, König in Portugall/ hat am erſten den titul eines Königs von Algarven angenommen/ nachdem er Alphonſi X von Caſtilien natürliche tochter/ Beatrix/ geheyrathet/ und dieſes land/ ſo zuvor eine graf-ſchafft war/ unter der benahmung eines königreichs zur ausſteuer mit bekommen. *Vaſconcell.* anac. reg. Portug.; *Montan.* in mercat.; *Merula*.

Algarria/ oder die ebene/ ein land in Spanien in neu-Caſtilien/ darinnen ſonſt Guadalaxara die haupt-ſtadt war. Die neuern geographi ſetzen auch Madrit und Toledo in dieſes land.

Algeri oder **Algher**/ lat. Corax, Algerium und Toras, ein ſee-hafen in der inſul Sardinien/ mit einem biſchöfflichen ſitz/ unter dem Ertz-biſchoff zu Saſſari gehörig. Es iſt allda eine ſtarcke corallen-fiſcherey. *Cluverius*.

Algerus / ein prieſter/ der wegen ſeiner frömmigkeit und wiſſenſchafft berühmt geweſen/ hat gelebt im anfang des 12ten ſeculi. Er war canonicus und ſcholaſticus in der kirche zu Lüttich/ hernachmahls aber begab er ſich in den mönchs-orden zu Clugny/ und weil zu ſeiner zeit der ſtreit mit dem Berengario wegen des heiligen abendmahls in vollem ſchwange war/ hat auch unter andern dieſer Algerus ſich demſelben widerſetzet/ und darinnen ſich ſo wohl verhalten/ daß Petrus cluniacenſis, in dem anfang ſeines tractats wider Berengarium / ihn denen übrigen/ ſo bißher wider Berengarium geſchrieben / vorziehet. Johannes Vlimmer/ prior der canonicorum regularium zu Löven/ hat nach dem Erasmo dieſen tractat an. 1561 nebſt andern hieher gehörigen ſchrifften wieder aufflegen laſſen/ wie denn auch derſelbe in der bibliotheca patrum ſich mit befindet. Sonſt hat dieſer Algerus noch einen andern tractat geſchrieben von der gnade und dem freyen willen, wie auch de miſericordia & judicio. Er ſtarb an. 1130. *Petr. cluniac.* l. 2 adv. Henr. & de miracul. ſui temporis ; *Trithem.* in catal. ſcript. eccl. & l. 2 c. 90 de viris illuſtr. Benedict.; *Eraſm.* in ep. & præf. ad Alger.; *Io. Vlimmer* in præf. ad Alger., *Bellarm.* de ſcr. eccl.; *Val. Andr.* bibl. Belg.; tom. VI bibl. patrum *Morelli* col. 271.

Algerus/ (Pomponius) bürtig von der ſtadt Nola in Jtalien. Er ſtudirte zu Pavia / verließ die römiſche kirche / und begab ſich zu der proteſtirenden / wurde aber von dem Gouverneur der ſtadt ergriffen/ nach Venedig und von dannen nach Rom geführet / woſelbſt er von dem Pabſt Paulo IV als ein ketzer verdammt / und lebendig verbrannt worden / an. 1555 im 24ſten jahr ſeines alters. *Theod. Beza* de homin. illuſtr.

Algezire / eine ſpaniſche ſtadt/ mit einem ſee-hafen an der ſtraſſe von Gibraltar/ heute zu tage ſehr ruiniret/ wiewohl ſie vormahls in groſſem anſehen geweſen. Es ſcheinet/ daß dieſer ort der alten Carteja ſey / denn die beſchreibung/ ſo T. Livius davon thut/ ſich gar eigentlich auff Algezire ſchicket. Nachdem Cäſar des Pompeji ſöhne bey Munda erleget hatte/ flohe der älteſte mit der flotte nach Carteja/ der andere retirirte ſich nach Cordova. Nachdem folglich die Mauren ſich dieſer ſtadt bemeiſtert/ haben ſie ihr den nahmen Algezire gegeben. *Plin.* l. 7 c. 48, l. 9 c. 30; *Liv.* l. 38 & 43; *Hirtius* de bello Alex.; *Roderic. Toletan.*; *Ambroſ. Morales*; *Lud. Nonius* Hiſp. c. 11; *Mariana*; *Vaſeus*; &c.

Algier/ die haupt-ſtadt im königreiche dieſes nahmens/ am mittel-meer in Africa gelegen ; von den Africanern Gezair de beni Mosgana, und von denen Arabern Algeſir genannt. Sie beginnet unten bey dem meer/ am fuße eines hangenden berges/ und erhöhet ſich mit demſelben gleichſam ſtuffen-weiſe/ alſo/ daß die hinterſten häuſer über die forderſten weit hinreichen. Jhre ringmauren ſind theils von gebrannten/ theils von gehauenen viereckigten ſteinen / deren breite ſich auff 12/ und ihre höhe oben am berge auff 30/ unten am meer aber/ da ſie auff klippen ſtehen / auff 40 fuß erſtrecket. Vor zeiten waren die ſtadt-graben nicht über 6 ſchritte breit / und mit ſchlamm und buſch-werck verſtopffet ; aber Arabamet ließ ſie nachmahls um das ſchloß herum biß an die ſee reinigen / und 20 ſchritte breit und 7 tieff machen. Die meiſten gaſſen der ſtadt ſind ſo enge, daß kaum 2 menſchen neben einander gehen können / und ſolches um die hitze der ſonnen zu vermeiden. Doch iſt die gaſſe/ die vom morgen-thor Babaſon, nach dem abend-thor Bablewet, zugehet/ ziemlich breit/ und 1200 ſchritte lang. Zu beyden ſeiten der gaſſen iſt es voll buden und krahm-läden/ darinn allerhand waaren zu finden. Jn der ſtadt ſind zwar keine gegrabene brunnen/ ſondern nur waſſer-tröge/ darein das waſſer von auſſen getragen wird ; doch giebt es bey die 100 ſpringbrunnen/ welche einer von den verjagten Mohren aus Andaluſien vermittelſt einer waſſer-leitung/ ſo an zween örtern von auſſen in die ſtadt kömmt/ gemacht hat. Die häuſer / deren anzahl ſich auff 15000 beläufft/ ſind gemeiniglich nur einen ſatz hoch / aus gebrannten ſteinen und leim-erden/ von auſſen und innen mit kalck beſtrichen/ ohne einigen andern äuſſerlichen zierrath. Das dach iſt oben platt/ darauff die einwohner mit groſſer luſt weit und breit in die ſee hinein ſehen können. Der boden iſt mit bunten gebrannten ſteinen belegt ; ein iedes hauß wird gemeiniglich von 5 oder 6 haußgenoſſen bewohnet/ hat 4 gänge/ ſo wohl oben als unten/ mit einem hof in der mitten/ und iſt alles rund herum zugebauet. Hinter den häuſern findet man keine gärten/ dann die ſind alle auſſerhalb der ſtadt. Das beſte gebäu in Algier iſt des Baſſa wohnung/ faſt mitten in der ſtadt/ mit 2 überaus zierlichen gängen auff marmorſteinern ſäulen / und darinnen noch andere 9 ſehr zierliche gebäude/ in deren iedem bey 5 biß 600 Janitſcharen wohnen/ welche durch leibeigene bedienet/ und ſehr ſtattlich unterhalten werden. Auch hat man alldar 6 groſſe gefängniſſe/ worinnen die auff der ſee geraubte leibeigene geſetzet werden. Der bade-ſtuben werden über 62 gezählet/ darunter einige mit ſchönen zimmern und marmorſteinernen böden ausgezieret. Die moſqueen über 107 liegen meiſtentheils nach der ſee zu/ aber auſſerhalb der ſtadt liegt ein groſſes werck von ſteinen am meer / Moglie genennet/ iſt halb rund / und erſtrecket ſich von dem nächſt-gelegenen thore biß an das ende einer inſul/ die vor der ſtadt im meer lieget / und von dar wieder am andern ende biß an die ſtadt/ alſo/ daß darzwiſchen der eingang und der hafen ſich befindet ; iſt von Hariadeno barbaroſſa an. 1532 auffgeführet. Jn dem hafen befinden ſich etliche ſchiffs-bau-höfe und lager-ſtellen vor die galeren/ und können darinnen eine groſſe menge ſchiffe vor den winden/ auſſer dem nord-oſten-wind/ ſicher und gemächlich liegen. Das gantze hafen-werck wird mit 2 feſtungen (deren ſonſt noch 5 inner- und auſſerhalb der ſtadt ſind) beſchirmet/ und liegen eine groſſe anzahl grobes geſchützes darauff. Es iſt zu verwundern/ daß es in der gantzen ſtadt keine wirths-häuſer giebt/ und müſſen die von auſſen kommende Türcken und Mohren ſelbſt bey einen und andern bekandten einkehren / und die ankommenden chriſten finden weder bey Türcken noch Mohren herberge/ aber wohl bey den juden/ ſo ihren ſonderlichen wohn-platz in der ſtadt/ und immer etliche zimmer ledig halten. Doch halten die chriſtlichen leibeigene viel gahr-küchen/ wein- und trinck-häuſer / davon ſie ihren herren groſſen nutzen zuwenden. Vormahls waren da groſſe vorſtädte/ ſo aber im 16den ſeculo aus furcht vor einer ſpaniſchen belagerung/ in die aſche geleget worden. Der land-ſtrich um Algier herum iſt zwar bergicht/ doch ſind die thäler und gründe längſt dem ſee-geſtade ſehr fruchtbar/ und die gärten (deren bey 18000 gezählet werden) tragen weinſtöcke/ granaten und allerhand früchte/ auch findet man faſt in deren iedwedem einen ſpring-brunnen. Dieſe ſtadt iſt heute wohl die reichſte in gantz Africa/ und der zoll trägt alleine ſo viel ein/ als das gantze königreich.

Digitized by Google

nigreich. Bey 100000 einwohnern befinden ſich ohngefehr darinnen / nemlich in die 12000 ſoldaten / ſo meiſtentheils verleugnete chriſten; 40000 ſclaven von allen orten und enden Europä / und der überreſt an Mohren/ Türcken und jüden. Etliche auctores halten ſie vor der alten Iulia Cæſarea, ſo von Juba/dem König in Mauritanien/ zu ehren Iulii Cæſaris gebauet worden / und ſoll von Cæſarea der nahme Gezair ſeyn entſtanden. Andere aber meynen/ daß dieſes die ſtadt Tenez im algieriſchen ſey/ und die ſtadt Algier vielmehr des Antonini und Plinii Ruſcurium oder Ruſuccurum, beym Ptolemäo Rhuſuccora ſey. Dieſe ſtadt hatte vor zeiten einen Biſchoff unter dem zu Cäſarea ſtehend / und dieſe prälaten haben offt die africaniſchen concilia mit unterſchrieben. Vor zeiten war ſtadt und reich denen mauritaniſchen Königen unterworffen / folglich den Römern / Arabern und andern herrſchafften. Jm 16den ſeculo hat ſie Barbaroſſa einbekommen/ und ſeinem ſohn Aſan hinterlaſſen. Heutiges tages gehöret Algier dem türckiſchen Käyſer / welcher einen Baſſen hieher ſchicket/ die militz zu commandiren; wiewohl der Divan oder rath dieſer ſtadt ſich noch die gewalt vorbehalten hat/ eine art eines Königs zu erwehlen/ welchen ſie Dai nennen. Sonſt iſt Algier das neſt und auffenthalt der ſchädlichen ſee-räuber/ die unzähliche ſchiffe den chriſten weggenommen/ und noch täglich damit fortfahren / wodurch ſie einen unſäglichen reichthum zuſammen ſchleppen/ doch ſind ſie unterſchiedliche mahl von den Europäern gezüchtiget worden. Käyſer Carl nahm ihm ſchon im 16den ſeculo für/dieſe räuber heimzuſuchen/ und ſchiffete mit 25000 mann zu fuß und 1500 zu roß hinüber in Africam/ langte damit im october für Algier an/ und ſetzte die armee an land; es erhub ſich aber 2 tage hernach ein ſo grauſames ungewitter/ daß von des Käyſers flotte bey 140 ſchiffe mit vielem volck zu ſcheitern giengen/ und er genöthiget ward/mit den übrigen wieder nach Spanien zu kehren. An. 1655 ſprach ihnen der engeländiſche admiral Blake zu/ eroberte etliche ſchiffe/ erlöſete auff ſelbigen viel gefangene/ und ſteckte die andern in brand. Thomas Allen zwang ſie an. 1668 friede zu machen / den ſie aber an. 1669 bald wieder brachen. Jm jahr 1670 ruinirten die Holländer unterm admiral Gent / mit hülffe der engliſchen/ 6 ihrer beſten ſchiffe/ und verbrannten dieſelben/ nachdem ſie die algieriſchen capitaine auffn ſtrand geſetzet/ und ſich mit dem meiſten volck ſalviret. An. 1682 ward ſie vom frantzöſiſchen admiral du Quesne angegriffen/ und den monat auguſtum durch mit einwerffung der bomben beunruhiget/ wodurch viel häuſer und bey 500 mann in der ſtadt verdorben. Dieſer admiral wiederholte die bombardirung im folgenden 1683ſten jahre viel ſtärcker/ und erhielte von Baba Haſſan die frantzöſiſchen gefangenen ſclaven / worüber das volck erbittert / beſagten Baba Haſſan ermordete / und ihren admiral Mezzomorto an ſeine ſtatt zum regenten oder König ſetzten/welcher gegen die Frantzoſen ſich tapffer wehrete. An. 1688 warff die frantzöſiſche flotte unterm marſchall d'Etrée 10420 bomben hinein / wodurch bey 2 drittheile der ſtadt und 5 ſchiffe im hafen ruiniret worden. Die Algierer ſchoſſen hierauff den frantzöſiſchen conſul aus einem mörſer nach der frantzöſiſchen flotte / und ließ Mezzomorto heraus wiſſen / daß ſie es dem König/ wenn ſie ihn hätten/eben ſo machen wolten. Doch im folgenden jahr machten die Frantzoſen mit Algier frieden um ihres beyſtandes gegen Engeland und Holland ſich deſto beſſer bedienen zu können. *Marmol.* deſcr.Afr.l.5; *Paul. Ioßius* hiſt.; *Dappers* beſchr. Afr.; *Petr. Daniel* hiſt. de Barbarie & de ſes Corſaires; *Herbelot* bibl.orient. p. 384; *Lud. le Gendre* hiſt. de Louis XIV; dialogue de Genes & d'Algers; &c.

Algot I, König in Schweden/ ſuccedirte Adolpho noch lange vor Chriſti geburt. Er hat ein glückliches regiment gehabt/wie ihm denn auch ſein ſohn Ericus gefolget. *Eric. Pomer.* de orig. gent. Banor.; *Saxo Grammat.*; *Loccenius*; *&c.*

Algot II, ein ſohn Tordi III, regierte um das jahr 582 nach Chriſti geburt/ biß auff das jahr 606. Man ſagt/ daß er die Ruſſen ihm unterwürffig gemacht. *Ericus*; *Saxo Gramm.*; *Loccen.*

Algow / Algovia, iſt ein theil von Schwaben-land/das von den benachbarten Alpen Alpgovia, oder von den Alemanniern/nach etlicher meynung/ Almangovia heiſſen ſoll/ liegt zwiſchen der Donau/dem Lech-fluß / und dem Coſtnitzer- oder Bodenſee / begreifft in ſich die ſtädte Kempten/ Biberach/ Memmingen/ Kauff-beuern/ Wangen/ ꝛc. der vornehmſte fluß/ ſo hindurch fleuſt/ iſt die Jler; das land iſt rauh und bergicht/ trägt aber doch viel winter-korn und gerſten/ zeuget auch viel vieh und fiſche. *Cruſii* paralip. Suev. p. 84; *Münſter.*; *Bertius*; *Zeiler.*; *Chriſtoph. Hurter* in des Iler-ſtroms und beyderſeits umliegenden Algöws beſchreibung.

Alguer oder El-Alguer, eine ſtadt in der inſul Sardinien / auff der weſt-küſte; auff welcher küſte ſich die beſte corallen-fiſcherey im gantzen mittelländiſchen meere befindet. Noch 2 andere ſind gleichfals an dem ſtrande dieſer inſul; als zu Boza/ und nahe bey der inſul S. Peter. Uber dieſe giebt es eine dergleichen fiſcherey an dem ſtrande der inſul Corſica / zwey an dem geſtade von Africa / eine bey Sicilien / eine bey Catalonien/ und endlich eine an der inſul Majorca. Auff dem groſſen welt-meer aber ſind keine anzutreffen. *Taßerniers* reiſe nach Indien l. 2 c. 23.

Alhama/ eine ſpaniſche ſtadt im königreich Granada / am fuß eines berges/ ſo zwiſchen den ſtädten Granada und Malaga lieget/ und wegen der warmen bäder ſehr berühmt iſt. Man hält dieſe ſtadt vor des Ptolemäi und Plinii Artigis.

Alhambre / das königliche ſchloß zu Granada / worinnen die alten mohriſchen paläſte von porphir/ jaſpis und marmorſtein prächtig erbauet zu ſehen; die wände/ bühnen und tafel-werck/ ſo mit golde überzogen / und mit ägyptiſchen hieroglyphicis und arabiſchen buchſtaben bemahlet/zeugen von der Mohren vormahligen pracht und reichthum. Auch wird ſolche zierligkeit noch heutiges tages von den chriſten mit fleiß erhalten / und da etwas abfället oder ſchadhafft worden/ bald wieder erneuert und ausgebeſſert. Aus dieſem ſchloß iſt ein ſehr angenehmer proſpect über die gantze ſtadt Granada und die fruchtbaren herum liegenden felder / ingleichen den thier-garten/ und das hohe ſchnee-weiſſe gebirge. Auch iſt darinnen eine pforte/ wodurch der gefangene Mohren-König il Rochico,als er ſich ſamt der ſtadt und ſchloß Granada dem König in Spanien/ Ferdinando/ ergeben/ hinaus marchiret / und gebeten / daß ſelbige/ zum ewigen gedächtniß ſolches ſieges und überwindung des königreichs Granada/ ſtets verſchloſſen gehalten werden möchte; ſo auch vom Könige Ferdinando bewilliget / und von der zeit an dieſe pforte uneröffnet blieben / auch eine ſtarcke paſtey dafür geleget worden. *Braun.* theatr. urb.

Ali/ zugenannt Aſſad Allah al Galeb, **der allzeit ſiegreiche löwe Gottes** / war Mahomets vetter und ſchwieger-ſohn / deſſen tochter Fatime oder Fathemah er geheyrathet hatte. Er ward von ihm zum nachfolger auff ſeinem tod-bette erkläret anno 632 / in anſehung / daß er ein heiliger und von prophetiſchem geſchlechte entſproſſen wäre. Aber Abubecker / Omar und Oßman / oder Othman/kehreten ſich hieran nicht/ſondern zogen das recht der ſucceßion zu ſich/ und Ali muſte in Arabien/darüber er von Mahomet zum Gouverneur geſetzet worden/entweichen. Da verfaſſete er die lehre des lügen-propheten Mahomets in ein gewiſſes buch/ und ließ viel mehrere dinge frey als Abubecker und ſeine geſellen / dadurch er einen groſſen anhang bekam. Omar und Oſman ſchrieben hingegen wider dieſe auslegung des Ali/ und entſtund alſo ein ſtetiger krieg und zwieſpalt zwiſchen den ſucceſſoren oder Caliphen von beyden theilen. Nachdem Oſman der 3te Caliphe geſtorben / trachtete Ali/ ſich auff den thron zu ſchwingen/ geſtalt er denn auch / nachdem er den Mahomet/ Oſmans ſohn/ überwunden/ durch die Saracenen und Agarenen öffentlich zum Caliphen erkläret und ausgeruffen worden; aber Moavia/ des Oſmans General/ſetzte ſich ihm entgegen/ und ließ ihn/als er eben in der moſquee ſeine andacht verrichtete / meuchel-liſtig umbringen im jahr Chriſti 659. Wiewohl andere melden / daß er von einem juden/ mit deſſen ehe-weib er zu thun gehabt / aus m wege geräumet worden. Dieſem Ali fallen die Perſer und viel Araber bey in der auslegung des mahometaniſchen geſetzes: da hingegen die Türcken dem Abubecker/ Omar und Oſman beypflichten/ und diejenigen/ ſo es mit Ali halten/ als ungläubige arge ketzer haſſen und fliehen. Sonſt hat auch Ali einige bücher geſchrieben / welche noch auffbehalten werden. *Marmol.* deſcr. Afr. l. 2; *Olear.* perſian. reiſe-beſchr.; *d'Herbelot* bibl. orient. p. 89 ſeq.

Ali / ein ſohn Joſephs/ der 3te König zu Marocco/ von der linie der Almoraviden. Als er an. 1110 zur regierung kam/ bauete er die vornehmſte moſquee zu Marocco und viel herrliche gebäude; ſetzte an. 1114 hinüber in Spanien/ belagerte Toledo / verheerte das gantze land/ und machte eine groſſe menge gefangene / konte aber der ſtadt nicht mächtig werden/ und muſte wegen des winters die belagerung auffheben / da er ſich denn nach Cordova erhub. Des folgenden jahrs griff ihn Alphonſus II, deme Pabſt Paſchalis II den creutz-zug vergönnet hatte / mit ſeiner armee an/ und blieb Ali mit 30000 mann auff der wahlſtatt. Die flüchtigen retirirten ſich nach der Barbarey/ allwo ſie des erſchlagenen Ali ſohn/Brahem/ zum Könige machten. *Marmol.* deſcr. Afr. l. 2.

Ali Baſſa/ einer der gröſten und erfahrenſten capitainen des 17den ſeculi/ im ottomanniſchen reiche. Er hielt ſich unter Amurath IV gegen die Perſer ſo tapffer / daß er ihm ſeine ſchweſter zur belohnung verehlichte/ und ihn zum General ſeiner armeen machte; hernacher legte er nicht weniger ehre ein unter Jbrahim und Mahomet IV, ſo/daß der groß-Vezier/ Mahomet Coprogli, gar jalous drüber ward/ und reſolvirte/ ihm das commando über die armee in Siebenbürgen zu nehmen: aber der tod des Ali kam darzwiſchen/ welcher ſtarb an. 1663 im 70ſten jahr ſeines alters. Hiſtor. der groß-Vezier.

Aliaco/ (Petrus de) ein Cardinal; ſ. Alliaco.

Alian oder Alion; ſ. Appion.

Aliaptu/ wurde ein Mahometaner / damit er könte Caliphe in Perſien werden/ und ließ ſich Sultan Mahomet ben-Argon nennen. Er bauete die ſtadt Sultania/ brachte das land Damaſcus unter ſich/ und ſtarb an. C. 1116/ welches das 716de jahr der hegira war. *Texeira* l. 2 c. 35.

Aliatan/ König der Araber in Spanien / ſchickte eine ſtarcke ſchiffs-flotte aus gegen die italiäniſchen ſee-küſten / plünderte Majorca und Minorca aus/und bemächtigte ſich der inſuln Corſica und Sardinien/ ums jahr 780. Carolus M. brachte wider ihn eine flotte zuſammen/ die den Aliatan angriff/ und ihm eilff galeeren verſenckete; auch machte Carolus eine alliance mit Alphonſo II, König in Caſtilien/ ließ ſeine trouppen zu deſſen völckern ſtoſſen/ wodurch die ſtadt Liſſabon wieder erobert/ und der Barbaren 60000 mann erſchlagen wurden. Sein ſohn/Ludovicus pius, war gleichfals glücklich wider dieſen Mohren-König / und beſiegte ihn in unterſchiedlichen treffen; und als er im begriff war/ Barcelona zu belägern/ ſtarb er an. 819 am fieber. Er hinterließ 12 ſöhne und 22 töchter. *Marmol.* l. 2 c. 20. 21. 22.

Aliattes

Digitized by Google

Aliattes oder **Alyattes**/ König in Lydien / succedirte dem Sadyattes an. M. 3439 / überwand die Cimmerier mittelst einer anzahl grosser hunde/ so er auff sie loß gelassen/ und sie dadurch in confusion gebracht. Er besiegte auch die Milesier/ und verwüstete ihr land mit feuer und schwerdt. Nachdem er mit den Meden auff 5 jahr krieg geführet/ machte er mit dem König Cyaxares frieden/ und verheyrathete seine tochter Ariena desselben sohne Astyages. *Herodot.* l. 1; *Euseb.* in chron.

Alibaluch/ eine insul in dem caspischen meer / der persischen provintz Taristan/ und dem einfluß des Araxis gegen über/ an der seiten der wüsten von Mokan.

Alibinali/ ein fürstenthum im glückseligen Arabien / von dem hauptorte also benahmt/ gräntzet an das königreich Ormus.

Alicante/ eine spanische stadt am mittelländischen meer / im königreich Valentia/ mit einem berühmten seehafen wegen des grossen wein-handels und anderer commercien im lande. Dieser hafen liegt am fuß eines berges / und wird durch ein starckes castel beschirmet/ auch ist dabey ein auffgeführter Moglio, darhinter die barcken sicher liegen/ und worauff die waaren ausgeladen werden; denn der hafen an sich selbst ist nicht allzu tieff / und liegen die grossen / beladenen schiffe meistentheils auff der reede. Die stadt ist nicht gar groß / aber sehr reich / und mit einwohnern erfüllet. Man hält sie vor des Ptolemäi und Pomponii Alone.

Alicate / eine stadt an der küste von Sicilien/ im val di Noto gelegen/ woselbst ein starcker korn-handel getrieben wird.

Alicur/ ist eine kleine insul im toscanischem meer/ und zu den liparischen zu zählen.

Alienor; s. Eleonor.

Alife/ eine stadt in Italien/ im königreich Neapolis / mit einem bischofsthum unter dem Ertz-bischoff zu Benevent/ in der provintz Lavoro. Diese ist der alten Alipha, bey welcher stadt / nach Livii rapport, Q. Fabius die Samniter in einer grossen schlacht erleget hat. Heut zu tage ist Alife fast gantz ruiniret/ und der Bischoff soll sich in dem kleinen dorff Pedemonte auffhalten. *Lib.* l. 9 & 25; *Strabo*; *Ptolem.*; *Plin.*; *L. Alberti* descr. Ital.; *Ompbr. & Ciacon.* in Vrb. VI.

Aligheri/ (Dantes) oder Aligerius, einer der berühmtesten und ersten poeten/ die in der italiänischen sprache geschrieben / wurde gebohren zu Florentz an. 1265. Er war aus einem ansehnlichen geschlechte / und wurde mit grosser sorgfalt in denen studiis aufferzogen. Unter seinen vorfahren war Caccia Guida berühmt / der ein sohn oder enckel des Elisæi Frangipani soll gewesen seyn; von dessen gemählin / die aus dem geschlechte Aligheri gewesen / ihr sohn und nachkommen diesen nahmen Aligheri bekommen / und sind sie zweymahl von den Gibellinern aus Florentz verjagt worden. Etliche sagen/ daß sein rechter nahme sey Dantes Aligheri del Bello, sintemahl sein geschlechte Bello geheissen/ Aligheri aber sey er von seinem vater genennet worden. Auch war sein rechter nahme Durantes/ aus welchem man in seiner kindheit Dantes gemacht / dabey man auch hernach geblieben. Er ließ gar bald eine sonderliche zuneigung zur poesi bey sich verspühren/ welche durch die liebe einer gewissen person/ Beatrix/ einer tochter Folconis Portinari, noch mehr erwecket wurde. Nach derselbigen tode hat er in einem gedichte/ wie einige anmercken/ unter dem nahmen dieser Beatricis die theologie und seine liebe zu derselbigen beschrieben. Er blieb aber nicht allein bey der dichtkunst/ sondern suchte auch in der florentinischen republique seine beförderung/ wie er denn auch gar ansehnliche ehren-stellen erhielt. Zu seinem unglück aber befanden sich damahls in derselben 2 factiones, davon sich die eine die weissen/ die andere aber die schwartzen nennete/ welche diese stadt so verunruhigten/ daß auch Pabst Bonifacius IIX genöthiget wurde/ Carolum/ Grafen von Valois/ dahin zu schicken/ den tumult zu stillen; da denn die faction der weissen von dannen weggejaget wurde. Solches betraff auch den Dantem Alighierium/ weil er dieser partey mit zugethan war. Er war eben abwesend/ sintemahl man ihn mit an den Pabst geschicket hatte / wegen des friedens zu handeln/ als er in den bann gethan/ sein hauß zerstöret/ und seine land-güter geplündert wurden. Hierauff muste er in dem exilio sein leben zubringen/ und waren alle seine bemühungen / in sein vaterland wiederum zu kommen / vergeblich; deßwegen suchte er sich zu rächen/ und wolte bald den damahligen Fürsten von Verona / Canum Scaligerum, bald den Käyser Henricum VII anstifften / die stadt Florentz zu belagern. Er hat sich währender dieser zeit an unterschiedenen orten auffgehalten / wiewohl die umstände in benennung der örter und der zeit nicht von allen auff einerley art erzählet werden. Und was von einigen gemeldet wird/ als wenn er sich auch nach Paris begeben / ihm daselbst durch die studia und das disputiren seine sorgen zu vertreiben/ wird von andern gäntzlich verworffen. So viel ist gewiß/ daß er sich zu erst nach Verona zu einem von den Scaligeris, welcher Alboinus, ein älter bruder des Cani Scaligeri, wie etliche dafür halten/ soll gewesen seyn/ gewendet hat. Ferner/ daß er 6 jahr nach seiner verjagung sich zu dem Marquis von Malaspina retiriret/ und daß er endlich zu Ravenna an. 1321 / im 56sten jahr seines alters/ gestorben. Man hat von ihm unterschiedene schrifften/ als da sind seine italiänische gedichte/ unter welchen sonderlich hoch geschätzet wird die comödie von der hölle / fegfeuer und paradieß / über welche man auch anmerckungen des Christophori Landini, Alexandri Vellutelli, und anderer hat; zu geschweigen desjenigen streits / welcher zwischen Iacobum Mazzonium, der selbige wider die critiquen eines / nahmens Castiavilla, defendiret/ und Belisarium Bulgarinum, der den Mazzonium widerleget hat / und einigen andern / die sich dieses streits theilhafftig gemacht / unter welchen sonderlich Hieronymus Zobbius bekandt ist/ hierüber erhoben hat. Nicht weniger ist auch berühmt des Aligheri tractat de monarchia mundi, darinnen er das recht des Käysers wider den Pabst/ worüber damahls zwischen dem Käyser Ludovico Bavaro, und denen Päbsten so hefftig gestritten wurde/ defendiret/ und daß der Käyser dem Pabst keines weges unterwürffig/ behauptet hat; weßwegen er von denen catholischen scribenten unter die ketzer pflegt gezählet zu werden. Es hat dieser Dantes einen sohn hinterlassen/ welcher zu Verona einen advocaten abgegeben/ welcher auch sein geschlechte fortgepflantzet; und sind unterschiedene berühmte leute aus denselben noch ferner entstanden/ unter welchen sonderlich Petrus Dantes berühmt ist/ welchem Philelphus das leben des Dantis Aligheri zugeschrieben / und dann ein anderer Dantes/ welchen die Florentiner an. 1495 sich wieder zu ihnen zu begeben invitiret/ so er aber ausgeschlagen; da Verona von den Venetianern erobert/ begab er sich nach Mantua/ woselbst er in grosser armuth gestorben. *Petrarcha* rerum memorab. l. 2 c. 4; *Paul. Ios.* in elog.; *Trithem.* de script. eccles.; *Michael Pocciantius* de scriptorib. Florent.; *Volaterranus* comment. Vrban. l. 21; *Villan.* l. 9 c. 135; *Pap. Masson.* in elog. t. II; *Rubeus* hist. de Raven. l. 6; *Brullart* acad. des sciences t. II; *Pierius Valerianus* de literat. infeliçit. p. 37; *Freher.* in theatro p. 1421; *Bayle.*

Aligheri / (Ludovicus) ein trefflicher rechts-gelehrter im 16den seculo ums jahr 1530 zu Verona/ allwo er eine ansehnliche bedienung hatte. Er war aus dem geschlechte des berühmten Dantis Aligheri. *Iul. de Puy* in elog. doct. coll. Veron.

Aligre/ (Stephan I d') cantzler in Franckreich / Herr von Riviere und Chouvilliers/ hat sich durch seine verdienste zu den grösten ehren-stellen in Franckreich gebracht. Er war bürtig von Chartres/ und anfänglich ein beysitzer im grossen rath / auch hofmeister bey dem Carl von Bourbon/ Grafen von Soissons/ von welchem er auch zum tutore honorario seines sohns Ludovici verordnet wurde. Hierauff wurde er in den staats-rath auffgenommen / und an. 1624 von dem König Ludovico XIII auch bald darauff nach dem tode des Herrn von Sellen noch in denselben jahr zum cantzler gemacht. Zwey jahr darauff aber legte er sein amt nieder / begab sich in sein hauß de la Riviere au perche, woselbst er den 11ten december an. 1635 starb. Er hat 2 söhne und eine tochter hinterlassen / davon der erste sohn Stephanus von Aligre nach unterschiedenen andern ansehnlichen bedienungen gleichfals an. 1672 siegel-verwahrer/ und bald darauff cantzler von Franckreich worden; hat auch 2 gemahlinnen gehabt / und unterschiedene kinder mit selbigen gezeuget / ist aber an. 1677 bereits gestorben.

Alinges / ein castel im hertzogthum Chablais in Savoyen/ unweit Thonon/ auff einem berge gelegen.

Aliola oder **Aliosa**/ **Alisadora**/ eine africanische insul auff dem äthiopischen meer/ zwischen der küste von Zanguebar/ und den insuln von Madagascar/ nicht weit von der insul S. Esprit, Comoro und S. Christovano.

Alipius / Bischoff zu Tagaste in Africa/ ein sonderlicher freund und mit-arbeiter des heiligen Augustini/ mit deme er auch zusammen von S. Ambrosio zu Mäyland an. 388 getaufft worden. Er that eine reise nach Palästina/ und befestigte das gute vernehmen zwischen Augustino und S. Hieronymo/ welches andere unruhige köpffe zu trennen und auffzuheben trachteten. Hierauff wurde er an. 394 Bischoff zu Tagaste / und an. 403 befand er sich auff dem carthaginiensischen concilio/ woselbst man sich bemühete/ die Donatisten wieder mit der kirche zu vereinigen. Er war auch einer von den 7 Prälaten / welche in der berühmten carthaginiensischen conferentz an. 411 mit 7 donatistischen Bischöffen disputiret. An. 419 wurde er von der africanischen kirchen an den Käyser Honorium geschicket/ auch von dem Pabst Bonifacio mit grossen ehren-bezeugungen auffgenommen. *Hieron.* epist. 82; vita Augustini à *Benedict.* edita; *Baron.* ad A. C. 388 &c. *Bayle.*

Alipius / von Antiochia / ein geographus / so zu zeiten Juliani apostatæ gelebet/ und ihm seine schrifften zugeschrieben hat. Man hält dafür/ daß es eben derjenige Alipius sey/ der statthalter in Engeland war/ und dem vom Käyser Juliano die wiederauffbauung des tempels zu Jerusalem anbefohlen worden. *Ammian.* l. 23 & 29; *Julian.* epist. 30; *Vossius* de mathemat.; *Bayle.*

Alipius/ von Alexandrien/ ein philosophus/ lebte mit dem Jamblicho zu einer zeit / und war einer der aller subtilsten dialecticorum; und was der grösse seines leibes fehlete/ ersetzte er mit seinem verstand. Er hatte viel nachfolger/ welchen er nur bloß mit mündlicher unterrichtung seine lehre beybrachte/ ohne daß er ihnen etwas schrifftlich gegeben hätte/ daher ihn viele verliessen/ und es mit dem Jamblicho hielten / weil dieser so wohl schrifftlich als mündlich sie unterrichtete. Nachdem auch Jamblichus einige unterredung mit dem Alipio gehalten/ muste er selbst seinen verstand und geschickligkeit hoch schätzen/ verfertigte daher sein leben / darinnen er ihn wegen seiner tugend und beständigkeit gerühmet hat. Alipius starb in sehr hohem alter zu Alexandrien. *Eunapius* in vita Iamblichi; *Bayle.*

Alipius/ (Faltonius Probus) ein bruder des Q. Clodii Hermogeniani Olibrii, war statthalter der stadt Rom unter dem Käyser Theodosio. Symmachus hat unterschiedene briefe an diesen Alipium geschrieben/

Digitized by Google

ſchrieben; was Baronius ad an. 395 n. 19 von demſelben meldet/das unterſuchet Bayle. Es haben um ſelbige zeit noch unterſchiedene andere dieſes nahmens gelebt. *Iac. Godofredi* proſopogr. C. Theodoſ.

Aljubarota / iſt ein geringer ort in der portugieſiſchen provintz Eſtremadura/vier meilen von Leiria entlegen / bey welchem König Johann von Portugal an. 1386 über die Caſtilianer einen herrlichen ſieg erhalten.

Alix / Aliſſe oder Adelheit / Königin in Franckreich / eine tochter Thibaldi IV, Pfaltzgrafens von Champagne; ſie ward an. 1160 verheyrathet an Ludovicum VII, König in Franckreich/und führte nach deſſen tod die regierung nebſt ſeinem bruder Wilhelm / Cardinal und Ertz-biſchoff zu Rheims/ da unterdeſſen ihr ſohn Philipp Auguſtus den zug übers meer an. 1190 vornahm. Sie ſtarb an. 1206. *Breton; Rigord.*

Alix / Königin von Cypern/ eine tochter Henrici II, Grafens von Champagne. Sie ward verheyrathet an Hugonem I von Luſignan/ König in Cypern / und nach deſſen tode vermählte ſie ſich mit Boemundo IV, Printzen zu Antiochia/ der ſich aber wieder von ihr ſchied/ unter dem vorwand der allzu nahen anverwandniß; worauff ſie zur dritten ehe geſchritten mit Ranulpho von Soiſſons / und iſt geſtorben an. 1246. *Sanut.* l. 3; *Stephan de Luzignano.*

Alizej/ eine art von winden / ſo in den caribiſchen eylanden / im atlantiſchen und äthiopiſchen ocean/ im indianiſchen meer/ (allwo ſie monſons genennet werden) und im mari pacifico, zu gewiſſen zeiten wehen/ und ihren ordentlichen regulirten ſtrich halten; von deren urſachen ein gelehrter Engeländer ein eigen buch geſchrieben. Bibl. univerſ. tom. 4.

Alizubeir / ein General des falſchen propheten Mahomets/von ungemeiner hertzhafften tapfferkeit/ aber dabey ſo eigenſinnigen und wunderlichen humeurs / daß er ſein pferd niemahls bey der armee ſtriegeln / noch ſeine eigene kleider zeit währenden feldzugs ausfegen ließ/ ſondern wolte den ſtaub/ den er unterwegens geſammlet/verwahren/damit er ihn ins grab nehmen könte. *Marmol.* l. 2 c. 1.

Alla / ein fluß in Preuſſen/ läuffet durch das Barten-land und Natangen/ fließt bey den ſtädten Allenſtein/Heilsberg / Bartenſtein/ Schiffenburg/ Friedland und Allenburg vorbey/ und fällt in die Pregel bey Welau. *Hartknochs* preuſſ. chronick p. 1 c. 1 p. 8.

Alla oder **Elly**/ erſter König in Südſex / oder der in Engeland damahls herrſchenden mittagwärts wohnenden Sachſen / lebte im 8ten ſeculo. Seine begierde/ eine kron zu erwerben/ trieb ihn/daß er mit einer mächtigen ſchiffs-flotte aus Sachſen/(welches die an der ſee im Holſteiniſchen/ Brehmiſchen/ Weſtphäliſchen gelegene länder waren) in Engeland überſetzte/ und daſelbſt feſten fuß faßte. Nach 9 jahren nahm er erſt den königlichen titul an/ konte aber nicht ſtill ſitzen/ ſondern gieng wider die Britten zu felde/ die ihm ſo hertzhafft begegneten/ daß er ſich in ſeine eroberte conqueten retiriren muſte. Als er aber 3 jahr hernach einen ſtarcken ſuccurs aus Sachſen erhalten/ fiel er damit in Kent ein/ und brachte die vornehmſten plätze unter ſeine gewalt/ ſtarb aber im lauff dieſer victorien. Ihm ſuccedirte ſein ſohn Ciſſus/ welcher aber/ wie auch die folgenden Könige/ nichts ſonderlich denckwürdiges verrichtet hat. *Polyd. Verg.*; *du Chesne* hiſt. d'Anglet.

Alla / der andere König von Northumberland in Engeland / regierte im 6ten ſeculo. Er folgte ſeinem anverwandten Idas nach/ und verwaltete das reich 32 jahr lang/ mit groſſem ruhm und vergnügen des volcks. Zu ſeiner zeit kam der mönch Auguſtin in groß-Britannien/ die völcker/ſo daſelbſt noch den abgöttern dieneten/zum chriſtlichen glauben zu bekehren. *du Chesne* hiſt. d'Anglet.

Alladius oder **Alladinus Sylvius**/ König der Lateiner. Caſſiodorus und Aurelius Victor nennen ihn Aremulus/ andere Romus oder Romulus. Er iſt berühmt/nicht durch tugend / ſondern durch ſeinen hochmuth und gottloſe verwegenheit / indem er ſo übermüthig war/ daß er ſich göttlicher gewalt anmaſſete/ und zu dem ende mittelſt gewiſſer machinen donner und blitz nachahmete. Er ward aber ſelbſt vom donner-ſtrahl des himmels getroffen/ und ſein palaſt zugleich in die aſche gelegt/ ungefehr 855 jahr vor Chriſti geburt / ums jahr der welt 3197. *Livius*; *Dion. halicarn.*; *Eutrop.*; *Caſſiod.*; *Euſebius* in chron.

Allatius/ (Leo) bibliothecarius zu Rom / bürtig aus der inſul Chio/ kam an. 1600 gar jung nach Rom / ſtudierte in der philoſophie und theologie; gieng wieder nach ſeinem vaterland/und hielt ſich eine zeitlang daſelbſt auf bey dem Biſchoff Marco Juſtiniani. Kehrte doch wieder nach Rom/ und legte ſich/unter der anführung des Julii Cäſaris Lagalla/ auff die medicin/ änderte aber doch bald ſeinen entſchluß/ und wendete ſich auff die ſtudia humaniora, wie er denn auch bald darauff erwählet wurde/ in dem griechiſchen collegio einen lehrer abzugeben. Er ward vom Pabſt Gregorio XV nach Teutſchland geſchickt/ um die heidelbergiſche bibliothec nach Rom zu bringen. Hierauff kam er zu dem Cardinal Bichi / und von dar zum Cardinal Franciſco Barberini / und ließ ſeinen fleiß und geſchickligkeit durch herausgebung vieler ſchrifften mehr und mehr verſpüren. Hierdurch kam er auch bey den Päbſten Urbano VIII, Innocentio X und Alexandro VII in ſonderliche gunſt/ welcher letztere ihn über die vaticaniſche bibliothec zum ober-aufſeher ſetzte. Er ſuchte die Griechen mit der lateiniſchen kirchen zu vereinigen/ ſtifftete unterſchiedene collegia in ſeinem vater-lande Chio/ und ſtarb an. 1667 im 83ſten jahr ſeines alters. Er war in antiquitäten wohl erfahren; und unter ſeinen wercken ſind vorhanden catena S.S. patrum, in Ieremiam; Euſtathius Antiochenus in hexaëmeron; apes urbanæ; de pſellis; de Georgiis; de Simeonibus; monumentum adulitanum Ptolemæi III; de patria Homeri; vindiciæ ſynodi epheſinæ; de octava ſynodo photiana; de menſura temporum antiquorum; de libris eccleſiaſticis Græcorum; de eccleſiæ occid. & orient. perpetuo conſenſu; confutatio fabulæ de Iohanna Papiſſa; Libanii orationes; Procli Diadochi paraphraſis in Ptolemæi lib. IV; Socratis, Antiſthenis &c. epiſtolæ; Salluſtii philoſophi opuſculum de diis & mundo; Philo Byzantius de VII orbis ſpectaculis; excerpta varia græcorum ſophiſtarum & rhetorum; orthodoxæ Græciæ ſcriptores; Symmicton liber und andere. *Lor. Craſſo* iſtoria de, poeti greci & elogi d'huomini letterati; *Hendreich* pand. brand.; *Bayle.*

Allatur/ eine ſtadt in Moſcau/ in dem königreich Cazan/an dem fluß Cama.

Alleluja / ein kloſter und abtey in Ethiopien / deſſen erſter abt dem orte den nahmen Alleluja oder GOttes ehre gegeben/ weil er angeordnet/daß dieſes offte daſelbſt angeſtimmet würde/ nachdem er von einem eremiten vernommen/ daß/ als er entzücket geweſen / habe er gehöret/ wie die engel unauffhörlich das Alleluja geſungen. Doch iſt die gewonheit ſchon vor langen zeiten/ ſo wohl in der römiſchen als griechiſchen kirchen / zur zeit Hieronymi und Auguſtini/ geweſen / daß das Alleluja auch bey begräbniſſen / wie Hieronymus von der beerdigung der Fabiolä erzählet/ und ſonſt von den chriſten zu Jeruſalem an ſtatt anderer weltlichen geſänge ihren kindern vorgeſungen worden. Beda gedencket/daß die Sachſen/ als ſie einſten eine ſchlacht liefern wollen/ ein fröliches Alleluja angeſtimmet/ darauff den feind angefallen/ und den ſieg davon getragen. *Hieron.* ep. 7 & in epit. Fabiolæ; *Auguſtin.* in pſalm 106; *Gregor.* l. 7 mor.; *Beda* l. 1 c. 20; *Franc. Alvarez* relat. d'Ethiop.

Allenburg/ iſt ein ſtädtlein in Preuſſen/ welches an. 1415 an dem ort/ wo die Alle in die Pregel fällt/ erbauet worden. *Hartknoch* preuſſ. chron. p. 427.

Allendorff an der Werra/ iſt eine ſtadt in nieder-Heſſen/zugenannt in den Sohden/ welchen nahmen ſie von dem ſaltz-ſieden haben ſoll/ indem daſelbſt ein ſaltz-brunnen/ welcher ſo ſtarck quillet/ daß er bey 84 kothen verſehen kan/ in welche er durch eine beſondere machine geleitet wird. Die ſtadt liegt an einer luſtigen gegend / und iſt mit hohen bergen umſchloſſen; deßgleichen gehen allhier über die Werra / weil ſie ſich in unterſchiedene arme theilet / 3 ſteinerne brücken. Vor alters ſind viel feſte berg-häuſer zur defenſion der ſaltz-kothen auff dem berge erbauet/ darunter ſonderlich eines die Weſterburg genennet worden. In dem 30jährigen kriege hat dieſer ort unterſchiedliches erlitten. *Zeileri* topograph. Haſſiæ p. 10.

Allendorff an der Lamb/ eine kleine ſtadt in Heſſen / zwiſchen Marpurg und Gieſſen. Auff dem nächſtgelegenen hohen burg-hauſe und dorff Nordecken/ haben vor alters 2 gebrüder, Landgrafen zu Heſſen / Henricus und Hermannus gewohnet / welche ums jahr 1365 zwey benachbarte dörffer/ Mölnbach und Todenhauſen an ſich gebracht/ und aus ſolchen dieſes ſtädtlein zu bauen angefangen/ welches/ weil alle beyde dörffer darzu genommen / Allendorff genennet/ und an. 1370 mit der ſtadt-gerechtigkeit begnadiget worden. Anno 1479 iſt dieſer ort gäntzlich durch das wetter angezündet und in die aſche gelegt worden/ hat auch nachgehends unterſchiedliches erlitten/ daß kaum der halbe theil davon übrig geblieben. *Zeileri* topograph. Haſſiæ p. 10.

Allenſtein/ eine ſtadt und ſchloß in Preuſſen im ermländiſchen biſchoffthum an der Alle gelegen/ ſoll an. 1367 erbauet ſeyn. Das ſchloß ſcheinet ſehr alt und feſt gebauet/ die ſtadt hat an. 1657 einen groſſen brand erlitten/ welcher über die helffte davon in die aſche geleget. *Hartknoch* preuſſiſche chronick p. II c. 3 p. 426.

Aller / ein fluß in Teutſchland/ entſpringet bey Ummendorff im hertzogthum Magdeburg/ flieſſet durchs lüneburgiſche bey Gifhorn/ Zelle/Winſen und Verden vorbey/ und fället ohnweit von dieſem letzten ort in die Weſer. Er iſt ein ſehr ſchiffreicher fluß/der dem handel viel bequemligkeit giebet.

Allersberg / eine ſtadt in Francken / ſechs meilen von Nürnberg gelegen/ſo dem ſtifft Würtzburg zuſtändig iſt.

Allheiligen/ iſt ein heßiſcher marckt-flecken/ zur niedern grafſchafft Catzenelnbogen gehörig. *Zeiler.* itiner. Germ.

Allia/ ein fluß in der Sabiner landſchafft / heute Caminata genannt/ oder rio di Moſſo und Correſio. Bey dieſem fluſſe wurden die Römer im 364ſten jahr nach ihrer ſtadt erbauung von den Galliern unter ihrem General Brenno auffs haupt geſchlagen/und Rom ausgeplündert/ darüber der nahme dieſes fluſſes den Römern lange zeit ein greuel war/ und beym Virgilio infauſtum nomen genennet wird; ingleichen beym Lucano:

Et damnata diu Romanis Allia faſtis.

Virgil. l. 6 æneid.; *Liv.* l. 5; *Plutarch.* in Camillo; *Florus.*

Alliaco / (Petrus de) d'Ailly, ingleichen d'Arriac, Biſchoff zu Cambray/ und Cardinal; wurde gebohren zu Compiegne in der Piccardie an. 1350. Seine eltern waren von geringem ſtande/ und daher unbekandt. Er fieng ſeine ſtudia zu Paris an / und ließ daſelbſt die fähigkeit ſeines verſtandes ſo wohl ſehen/ daß er nicht allein anno 1380 den Doctors hut erlangte/ ſondern auch hernach zum profeſſor in der theologie und philoſophie / ja endlich gar zu einem groß-meiſter des navarriſchen collegii gemacht wurde. Er hatte viel zuhörer/

Digitized by Google

worunter auch Johannes Gerſon/ und Nicolaus de Clemangis war. An. 1387 führte er die ſache der theologiſchen facultät zu Paris wider einen Jacobiner-mönch wegen der unbefleckten empfängniß der jungfrau Mariä mit ſolchem nachdruck/daß er groſſen ruhm davon trug/ und an. 1389 beicht-vater und allmoſenier bey dem König Carolo VI, und cantzler der univerſität wurde. Fünff jahr darauff wurde er ſchatzmeiſter in der capelle zu Paris/ und war er zu dieſer zeit ſehr bemühet/ die ärgerliche ſpaltung der römiſchen kirchen wegen wahl unterſchiedlicher Päbſte zu heben. Im ausgang des jahrs 1395 erlangte er das bißthum zu Puy-en Vellay, und im anfang des folgenden jahrs das zu Cambray. Bey allem dieſen unterließ er nicht/ſich mehr und mehr berühmt zu machen; inſonderheit bekam er an. 1409 gelegenheit/ auff dem concilio zu Piſa ſeine gelehrſamkeit und verſtand ſehen zu laſſen; wie er denn auch 2 jahr darauff zum Cardinal erwählet/ und an. 1414 als Legat des Pabſtes nach Teutſchland geſchicket wurde. Er befand ſich auch auff dem concilio zu Coſtnitz / auff welchem er in der dritten ſeſſion präſidirte / und an den vornehmſten handlungen daſelbſt theil hatte. Währender zeit dieſes concilii hat er auch einige ſchrifften verfertiget/ als de emendanda eccleſia, ingleichen de XII honoribus B. Ioſephi, wie auch de modo & forma eligendi Papæ. Er ſtarb an. 1425/ und iſt begraben in der cathedral-kirche zu Cambray. *Froiſſard.* l. 4; *Io. Iuſſen. de Vrſinis* in Carol. VI; *Monſtrelet* hiſt.; *Trithem. & Bellarm.* de ſcript. eccleſ.; *Sixt. Senenſ.* in bibl.; *Val. Andr.* bibl. Belg.; *Frizon* Gall. purp.; *Sammarth.* in Gall. chriſt.; *Aubery* hiſt. des Cardin. t. II; *Sanderus* elog. Cardin. p. 434; *Spond.* in annal.; *Voſſ.* de hiſt. lat.; *La Croix du Maine; Hendreich; Bayle.*

Allier / lat. Elaver, ein fluß in Franckreich/ in den landſchafften Auvergne und Bourbonnois, entſpringet aus dem berge Loſere/ ſo der höchſte in dem land-ſtriche Givaudan iſt; nachdem er die flüſſe Cuſſe, Auſe, Dore, Sioſe, Daure, Quêne &c. in ſich genommen/ ergieſſet er ſich in die Loire unterhalb Nevers.

Allobroges/ alte völcker in Gallien/ oder Allobriges, wie ſie die Griechen nennen/ oder Ariobriges, wie einige wollen; haben im Delphinat und Savoyen/zwiſchen den griechiſchen Alpen/dem Genffer-ſee/ der Rhone und Iſere gewohnet. Ihre ſtädte waren Chambery/Genff/ Grenoble, Monſtiers und Vienne. Sie ſind berühmt wegen ihrer tapfferkeit/ und ſtunden dem Hannibal wider die Römer bey / die ſich aber an den Allobrogern bald wieder rächeten/ und A.V.C. 632 durch Cn. Domitium Ænobarbum, und hernach durch Fabium Maximum ſie überwunden/ welcher letztere auch deßwegen den titul Allobrogicus bekommen/ und von dem lande der Allobrogen / der Provence/und ein theil von Languedoc eine provintz machte / welche Narbonnenſis oder Romana genennet wurde. *Strabo* l. 4 in Geogr.; *Stephan.* de urbib.; *Polyb.* l. 3; *Liv.* dec. 3 l. 1; *Ptolem.* l. 3; *Plutarch.* in Hannib.; *I. Cæſar.*; *Dion; Plin.; Iuſtin.; Flor.; Vellej.; Eutrop.; Oroſius*; *Monet* geograph.; *Franc. Guilliman* Helv. l. 1 c. 3; *Chorier* hiſt. de Dauphin.

Allobrox/ iſt der nahme/ welchen Beroſus bey dem Annio Viterbienſi dem 15ten Könige der alten Gallier giebt. Wenn dieſes gewiß iſt/ ſo ſcheinet glaublich/ daß nach ihm die Allobrogen ſind genennet worden. *Dupleix* mem. des Gaules l. 2 c. 16.

Allucius/ Fürſt der Celtiberer in Spanien/ ward vom Scipione, dem römiſchen General/ überwunden; und als man dieſem unter denen krieges-gefangenen auch eine jungfer von ſonderbarer ſchönheit herbey führete/ er aber vernommen/ daß ſie des Allucii braut wäre/ und ihn inniglich lieb hätte/ ließ er ihn mit ihren eltern und verwandten für ſich kommen/ und ſchenckte ihm ſeine verlobte wieder / nichts anders dagegen verlangende / als daß Allucius der Römer guter freund bleiben möchte. Dieſer gantz vor freuden entzücket / bat die götter/ daß ſie ſolche edle großmüthigkeit wieder vergelten wolten; als auch der braut eltern und freunde eine groſſe ſumma geldes zum löſe-geld ihrer tochter dem Scipioni offerirten/ ſchenckte er ſolches dem Allucio zum heyraths-gut/ und ſtattete ſie gleichſam gedoppelt aus. *Livius; Polyb.; Spon* recherche d'antiquités.

Alm / ein fluß in Weſtphalen/ der unweit Nienhuß im ſtifft Paderborn ſich in die Lippe ergieſſet.

Almaberge ; ſ. Amalberge.

Almaarub-Ibn Cahtan/ ſonſt Arabe genannt / ein bruder des Saba und Petri / welche ſöhne waren Cahtan/ und enckel des Chams. Man ſagt/daß das land Arabien von ihm den nahmen bekommen/ und er ein urheber der ſprache/ſo daſelbſt geredet wird/ſey. Von ſeinen brüdern ſoll das eine theil Arabiens Petræa,und das andere Sabæa oder glückſelige ſeyn benennet worden / wie Marmolius berichtet l. 1 c. 28. Bochart aber erweiſet/ daß ſelbiges falſch/ und dieſe wörter aus dem hebräiſchen her zu leiten wären/ in phaleg.

Almagra/ (Diego) ein Spanier/ von ſchlechter ankunfft aus einem ſtädtlein des nahmens in neu-Caſtilien / im lande la Mancha. Er geſellete ſich zum Franciſco Pizarro/ der an. 1525 Peru entdecket und bezwungen hatte. Wie er der grauſamſte menſch von der welt war/ alſo verübte er nebſt dem Pizarro unmenſchliche tyranney wider die Indianer. Sie zerfielen aber bald mit einander/und geriethen in öffentlichen krieg/ da denn Almagra vom Pizarro überwunden und gefangen / und von deſſen bruder Diego umgebracht ward. Des Almagra ſohn/Diego/rächete ſeines vaters tod/und ſtifftete ein verbündniß und verrath wider Pizarrum/ dadurch er endlich ums leben kam; und als Carolus V den Vacca de Caſtro zu ſtillung dieſes auffruhrs an. 1546 in ſelbiges land ſchickte/ muſte hingegen Diego auch mit dem kopff bezahlen. *Thuan.* l. 1; *Mariana* l. 26 hiſt.; *Sandoval* vida de Carlos V; *Ferdin. Pizaro* Varones illuſtr. del nuevo mondo,&c.

Almaguer/ oder **Almagra**/ **Almagrum**/ eine kleine ſtadt in ſüd-America/ in dem königreich Popayan/ liegt an einem kleinen gebirge/ wobey der fluß Cauca entſpringet/ etwan 20 meilen von der ſtadt Popayan/davon das königreich den nahmen hat.

Almaida ; ſ. Almeida.

Almain/ (Jacob) profeſſor in der theologie zu Paris im collegio von Navarra/ florirte im anfange des 16den ſeculi. Er war von Sens/und erlangte das lob/ daß er ein ſubtiler dialecticus, und einer von den beſten ſcholaſticis zu ſeiner zeit geweſen. Er hielt ſich ſehr an den Scotum, Occam und Gabriel Biel. Er informirte in der logic und phyſic noch zuvor/ehe er an. 1508 in das collegium von Navarra auffgenommen wurde/ und ließ ſich von dieſen 2 theilen der philoſophie an. 1505 und 1508 in ſchrifften ſehen. An. 1511 wurde er Doctor in der theologie/ und folgendes jahr erklärte er in ſeinem collegio die 3 bücher der ſententiarum. Zu ſelbiger zeit brauchte ihn König Ludovicus XII wider den Pabſt Julium II, zu ſchreiben/ und die autorität des concilii wider eine ſchrifft des Cardinals Cajetani zu vertheidigen. Das concilium von Piſa hatte dieſes buch des Cardinals an die theologiſche facultät nach Paris geſchickt / damit es möchte widerleget werden/ welche dieſe arbeit dem Almain auffträgen / und hierinnen nicht übel gewählet hatten. Er ſtarb noch ziemlich jung an. 1515/ und iſt niemahls ein mönch geweſen, wie etliche fälſchlich vorgeben. Alle ſeine ſchrifften hat Olivier Lugduneus 2 jahr nach Almains tode zu Paris heraus gegeben; darunter die vornehmſten ſind: 4 tractate von der moral.; expoſitio circa deciſiones quæſtionum magiſtri Guil. Occam de poteſtate ſummi Pontificis; de auctoritate eccleſiæ & conciliorum; dictata ſuper ſententias magiſtri Roberti Holkot. *Launojus* hiſt. gymn. Navarr. p. 611; *Bayle; Hendreich.*

Almanſor/ König zu Cordova/ nahm das königreich nach dem tode Alhaca/ zu deſſen kinder vormundſchafft er beſtellet war/ an. 976 mit gewalt ein. Er eroberte an. 985 Barcelona/ und belagerte Leon hernach in einem jahre/ hatte ſonderlich glück wider die chriſten/ welche er ſtets bekriegte/ und ſtarb an. 1002/ nachdem er 26 jahr regieret hatte. *Roderic.* hiſtor.; *Vaſæus* chron.

Almanſor/ (Joſeph) König zu Marocco/ ward durch die Mohren in Spanien geruffen/ und ſchiffete dahin mit 60000 zu pferde/ und 100000 zu fuß an. 1158/ ward von den ungläubigen wohl auffgenommen/ von den chriſten aber nach und nach geſchlagen/ und in etlichen ſchlachten erleget / daher er ſich an denen/ ſo ihn herüber geruffen/ rächete. Er kehrete darauff zurück nach Africa / von dannen er hernach mit einer viel gröſſern macht wieder kam/ und mit 13 mohriſchen Königen begleitet/die ſtadt Santarein in Portugall belagerte; allwo er mit einem pfeil verwundet/ den geiſt auffgab. *Marmol.* l. 2 c. 35; *Mariana; Vaſæus.*

Almanſor II, (Jacob) zugenahmet Emir el memounim, oder Fürſt der gläubigen/ machte ſich meiſter von Marocco/ Fez/ Tremeſen/ Tunis und dem gantzen lande biß nach Tripoli / und ward einer der mächtigſten Regenten in Africa. Er that einen heerzug nach Spanien mit 400000 mann / die er durch publicirung der gazie zuſammen gebracht hatte / welches ſo viel iſt / als vormahls der chriſten creutz-fahrt wider die ungläubigen. Er ward von ſeinen glaubensgenoſſen für einen ſouverainen Herrn erkannt/und erhielt die berühmte ſchlacht bey Alarcos an. 1199. Hierauff kehrte er wieder nach Africa/ und brachte Marocco/ ſo wider ihn revoltiret hatte/ zur raiſon/ ließ aber die auffrühriſchen einwohner wider gegebene zuſage über die klinge ſpringen. Die ſtadt und königreich Marocco ward durch einen Araber ihm wieder entzogen, und er wanderte im elend herum/kam endlich nach Alexandria/ und erhielt ſich vom brodtbacken / ſtarb auch in ſolcher ſchlechten qualität/wie die arabiſchen ſcribenten beym Marmolio von ihm berichten/ l. 2 c. 36.

Almanſor ; ſ. Almeon.

Almanſpach/ ein uhraltes ſtädtlein am Coſtnitzer-ſee gelegen.

Almaraz/ eine ſpaniſche ſtadt/ in Eſtremadura am Tago / zwiſchen Placentia und Truxillo gelegen.

Almaricus I, Graf von Joppe/ wurde König zu Jeruſalem an. 1163 nach dem tode ſeines bruders des Königs Balduini III. Er war 27 jahr alt/ da er König wurde/ und fieng einen krieg mit dem ägyptiſchen Sultan an / welcher vor ihn anfangs zwar ziemlich glücklich ſchiene/ hernachmahls aber den verluſt von Jeruſalem nach ſich zog. Er verjagte Siracon / einen der mächtigſten unter den mahometaniſchen Fürſten/zweymahl aus Egypten/ welcher aber dennoch ſich daſelbſt wieder feſt ſetzte/ nachdem Almaricus nach eroberung der ſtadt Peluſium nicht alſobald die ſtadt Cairo weggenommen / weil er die groſſe beute dieſer ſtadt ſeiner armee nicht gönnte. Er ließ ſich mit dem Sultan in tractaten ein/welcher mit der hoffnung/ihm 2 millionen gülden zu geben/ ihn ſo lange auffhielt/ biß die armee des Noradin ankam/ und den Almaricum zwang/ nicht allein die belagerung auffzuheben/ ſondern auch mit ſchimpff und ſchande Egypten zu verlaſſen. Dem Siracon folgte Saladin/welcher an einer ſeiten die chriſten angriff/wie Noradin an der andern that/ und durch hülffe der ſchiffs-flotte/ welche der griechiſche Käyſer ihm zugeſchickt/ die ſtadt Damiata belagert/ aber durch regen und hunger gezwungen wieder abziehen muſte. Unterdeſſen fiel Saladin in Paläſtinam ein/eroberte Gazam/und verwüſtete alles auffs grauſamſte/ da eben zu dieſer zeit Noradin dergleichen gegen Antiochien that. Almarich widerſetzte ſich ſeinen feinden mit groſſem muth/ ſtarb aber drüber den 4 julii an. 1174 im 38ſten jahr

Digitized by Google

jahr seines alters. *Wilh. Tyrius* l. 19. 20. 21; *Sanut.* l. 3; *Maimbourg* hist. de Croiſ. l. 4; *Beſold.* hist. Hieroſ.

Almaricus II, von Luſignan / König von Jeruſalem und Cypern / war ein ſohn Hugonis VIII, Herrn von Luſignan / der ein bruder des Guidonis war; dieſer letzte hatte das königreich Cypern von Richard / König in Engeland / an. 1191 gekaufft / und nachdem er Sibyllam / die älteſte tochter Almarici I, geheyrathet / wurde er König zu Jeruſalem / welches reich er an. 1187 einbüſte / und an. 1194 ſtarb. Darauff folgte ihm dieſer Almaricus / ſeines brudern ſohn / welchem Iſabella / die andere tochter Almarici I, den titul des Königs von Jeruſalem ſtreitig machte / als welchen ſie Henrico II, Grafen von Champagne / ihrem dritten gemahl / beygeleget hatte. Als aber dieſer Henricus an. 1197 ſtarb / und Almarich II auch wittwer war / heyrathete er dieſe Iſabellam / und ließ ſich zum König von Jeruſalem krönen. Er hielt ſich zu Acre auff / und rüſtete ſich wider die Saracenen / welche Jeruſalem inne hatten / wie denn auch unter den europäiſchen Herren / die er um hülffe erſuchte / Balduinus IX, Graf von Flandern / Ludovicus / Graf von Blois / und unterſchiedene andere frantzöſiſche Herren ſich an. 1202 zu Venedig zu ſchiffe begaben / weil ſie aber ſonſt wo auffgehalten worden / wurde nichts ausgerichtet / und Almarich ſtarb an. 1205. *Sanut.* l. 3; *Robert de S. Marian.*; *Ville-hardouin.*; Geſta Dei per Franc.; *Beſold.* hist. reg. Hieroſ.; &c.

Almaricus / Patriarch zu Jeruſalem / wurde erwählet nach Fulcone an. 1159. Bald darauff ſtarb der König Balduinus III, und folgte ihm Almaricus I, welchen dieſer Patriarch nicht krönen wolte / biß er ſeine gemahlin Agnes von Courtenay / welche im 4ten grad mit ihm verwandt war / von ſich gelaſſen. Es ſtand ihm in dieſer ſache bey der Cardinal Johann de Sutri, Legat des päbſtlichen ſtuhls / und wurde alſo der König gezwungen / ſich zu ſcheiden / doch mit dieſem beding / daß die beyden kinder / ſo ſie gezeuget hatten / ſolten vor ehrlich erkennet werden. Es hat dieſer Patriarch noch andere verdrüßlichkeiten angerichtet / und iſt an. 1180 geſtorben. Sein nachfolger war Heraclius. *Wilh. Tyrius.*

Almaricus von Montfort; ſ. Montfort.

Almaricus / bürtig von Bene aus dem charteriſchen lande / war Doctor theologiæ zu Paris / lehrete ums jahr 1200 / und führete unterſchiedliche gar ſchädliche und irrige lehren: Er gab für / daß GOtt das weſen aller creaturen ſey; daß GOttes des Vaters macht und gewalt nur biß auf Chriſti zukunfft gewähret; daß Chriſti lehre nach der ausgieſſung des heiligen Geiſtes auffgehöret / und daß die aufferſtehung / himmel und hölle nichts ſeye. Seine anhänger / Almaricani genannt / wurden zu Paris und im Elſas zum feuer verdammet; er ſelbſt aber / Almaricus / nach ſeinem tode ausgegraben / und ſeine gebeine verbrannt / davon die aſche in die unflätigen örter und miſthauffen zerſtreuet worden; wiewohl doch einige ſind / die da zweiffeln / ob ſich dieſes alles ſo verhalte / was von den irrthümern des Almarici insgemein geſaget wird. *Rigordus* ad an. 1209; *Ceſarius Heiſterbacenſ.* l. 5 dial. c. 22; *Gaguin.* l. 6; *Vincent.* l. 29 c. 109; *Antonin.* p. III tit. 19; *Sander*; *Prateolus* de hæreſ.; Centur. Magdeb. cent. 13 c. 5; *du Boulay* hist. univ. Paris; *Kortholt* hist. eccl. ſec. 13 ſect. 1 c. 2; obſerv. Hallenſ. t. I obſ. 15 §. 16. 17.

Almedine / eine ſtadt in Africa / im königreich Marocco; war vor dieſem reich / und hatte viel einwohner / ſo / daß ſie vor die hauptſtadt dieſes reichs gehalten ward. Nun aber lieget ſie zerſtöret durch die ſtätigen einfälle und ſtreiffereyen der Araber / welche die wiederauffbauung dieſes orts noch biß daher verhindert haben. *Marmol.* deſcr. Afric.

Almeida / (Emanuel) ein Jeſuit / bürtig von Viſeo / einer ſtadt in Portugal / er hat in die 40 jahr bey denen mißionen in Indien und Æthiopien ſich ſehr verdient gemacht / und iſt zu Goa geſtorben den 10ten maji an. 1646. Man ſchreibet ihm ein werck zu von den irrthümern der Abyßinier / eine relation wie auch hiſtorie von Æthiopien / eine vertheidigung wider die hiſtorie des P. Ludwigs Ureta / eines Dominicaners. *Alegambe* bibl. ſcript. S. I.; *Nic. Anton.* bibl. Hiſp. in app.

Almeida / (Franciſcus) ein Portugies von einer adelichen familie / war im anfang des 16den ſeculi der erſte portugieſiſche Gouverneur in oſt-Indien / wohin ihn der König Emanuel an. 1505 geſchicket hat. Da er denn durch ſeine klugheit und tapfferkeit das meiſte darbey gethan / daß dieſe nation ſich daſelbſt feſt ſetzen können. Er hat zu erſt an. 1508 die ſchiffs-flotte des ägyptiſchen Sultans Campſons überwunden / und hernach einen vortheil über den andern erhalten. *Hier. Oroſius* in hiſt. Eman.; *Maffeus* hiſt. Indic.; *Thuan.* hiſt. l. 13; *Vasconcell.* in Emanuel.

Almeloo / ein ſtattlicher marckt-flecken in der niederländiſchen provintz Over-Yſſel in der Twente gelegen.

Almeon / ein arabiſcher printz und mathematicus / lebte in dem 11ten / oder / wie andere wollen / in dem 12ten ſeculo. Es iſt noch ein anderer dieſes nahmens / mit dem zunahmen **Almanſor** / welcher mit dieſem nicht muß verwechſelt werden / denn dieſer hat aſtronomiſche anmerckungen von der ſonne geſchrieben / jener aber / der Almanſor / hat ein buch verfertiget unter dem titul: Almanſoris aphoriſmi ſeu propoſitiones ac ſententiæ aſtrologicæ ad Saracenorum regem, welches Herwagius an. 1530 mit dem Iulio Firmico und andern zu Baſel heraus gegeben hat. *Blancan.* in chron. math.; *Voſſius* de ſcient. math. c. 35.

Almeria / eine ſtadt in Spanien unter dem Ertz-biſchoff zu Granada / lieget nahe am vorgebürge Gata. Sie war zu der Saracenen zeiten ſo gewaltig / daß ſie einen eigenen König / nahmens Abenhut / hatte. Alphonſus VIII, König in Caſtilien / entriß ſie aus der ungläubigen händen. Sie führet den nahmen von Almerico / König der Gothen / und in ihren hafen pflegten die Mohren ihre völcker gemeiniglich auszuſetzen.

Almerica oder **Villa Ricca** / von den einwohnern Naothalan genannt / eine ſtadt in der americaniſchen provintz neu-Spanien / mit einem guten ſee-hafen am mexicaniſchen meer-buſen.

Almericus / ein Patriarch zu Antiochien / ſoll zu erſt die Carmeliter-mönche / welche in den ſyriſchen wüſten zerſtreuet geweſen / in ein corpus zuſammen gefaſt haben / um das jahr 1181. *Polyd. Vergil.* de invent. rer. l. 7 c. 3.

Almericus de **Rives**; ſ. Rives.

Almerin / ein portugieſiſcher flecken in Eſtremadura / Santarein gegen über am Tago, in welchem ſich die Könige jezuweilen zur luſt auffhalten.

Almiſſa oder **Almiza** / Almiſum, Dalmatium und Beguntium, eine türckiſche ſtadt in Dalmatien / am adriatiſchen meer gelegen / drey teutſche meilen von Spalatro. Sie iſt vor dieſem der ſitz eines Biſchoffs geweſen.

Almo / ein kleiner fluß in der römiſchen landſchafft heutiges tages l'Aquataccia genannt / fället in die Tyber ohnweit der pforte S. Sebaſtian zu Rom. In dieſem fluß wurden vor zeiten die opffer der abgöttin Cybele abgewaſchen. *Ovid.* l. 4 faſt.; *Lucan.* in Pharſal.

Almohades / iſt der nahme / den die Könige des vierdten ſtamms zu Marocco geführet haben. Der erſte König von dieſem ſtamm war Abdala Almohadi, welcher zwar nur ein ſchulmeiſter geweſen / aber ſeine ſachen ſo wohl angeſtellet / daß er eine krone erworben / indem er an. 1139 eine armee zuſammen gebracht / unter dem vorwand / die religion zu reformiren / worauff er aber den König zu Fez überwunden / und ſich auff deſſen thron geſetzt. *Marmol.* deſcr. Afr.

Almondbury / lat. Camulodunum, eine engeländiſche ſtadt im hertzogthum Yorck / am fluß Calder / 7 meilen von Hallifax / iſt zu der zeit der Römer und Sachſen ſehr berühmt geweſen.

Almonſtacen / der letztere Caliphe von der familie des Abaxi / wurde von den Tartarn getödtet / als ſie ſich der ſtadt Bagdat bemächtigten um das jahr 1258. Es iſt noch ein ander Almonſtancer / welcher an. 1244 geſtorben; und ein dritter / nahmens Almonſtanzy / ſo da ſtarb um das jahr 1180. *Texeira* l. 2 c. 50 ſeq.

Almops / ein ſohn des Neptuni und der Athamantis / war einer von den rieſen / welche den Jupiter bekriegten. Von ihm ſoll / wie man ſagt / ein groß theil von Macedonien Almopia und die einwohner Almopii ſeyn genennet worden. *Stephan.* in geogr.

Almoravides / völcker in Africa gegen den berg Atlas; ſie vertrieben die Zenetes aus dem königreiche Fez an. 1052. Ihr erſter König war Abul-Texif, und deſſen nachfolger erweiterten ihre macht und reich je mehr und mehr. Joſeph / der ihm nächſtens ſuccedirte / bauete die ſtadt Marocco / und machte ſie zur haupt-ſtadt. Ihre ſtamm-linie ward durch den Abdalla Almohadi ausgetilget.

Almouchiquois / eine wilde nation der Americaner / wohnende gegen den fluß Chovacovet, und der inſul Bacchus in Canada. Sie ſind gar ſehr unterſchieden von den andern wilden in neu-Franckreich; ſie ſcheren ihr haupt-haar von der ſtirne an biß auff den wirbel / und laſſen hinten herunter groſſe locken wachſen / welche ſie in knoten knüpffen / und mit mancherley bunten federn auszieren; ihre geſichter mahlen ſie mit rother und ſchwartzer farbe / führen bogen und pfeile / nebſt einer keule und lantzen. Sie beſäen ihr land im may-monat mit mays und türckiſchen bohnen / welche ſie im ſeptember einerndten; auch zeugen ſie viel toback / und haben von wein einen überfluß. Sie bleiben beſtändig an einem orte / und verändern nicht leicht ihre wohnungen / wie die andern wilden. Ihre hütten ſind mit der rinde von eich-bäumen bedeckt / und mit groſſen balcken umgeben / um daraus wider den anfall ihrer feinde ſich zu beſchützen. *Laët* hiſt. novi orbis.

Almſtadt / eine ſtadt in Schweden / zur provintz Smaland gehörig / ungefehr 7 meilen von Chriſtianſtadt entfernet.

Almunecar / lat. Almunecaria, eine ſpaniſche ſtadt im königreiche Granada / 14 meilen von Malaga am mittelländiſchen meer gelegen / vor alters Mönoba genannt.

Alne / Alonus, Alaunius und Halenus, ein fluß in Northumberland in Engeland / flieſſet bey der ſtadt Alnwick vorbey / und ergeuſt ſich in die nord-ſee.

Alnei / eine kleine inſul in dem meer-buſen von Gloceſter / iſt berühmt wegen des zwey-kampffs zwiſchen dem engliſchen König Edmond und Canutus von Dänemarck.

Alnwick / eine kleine ſtadt in Northumberland an dem obgemeldten fluß Alne gelegen. Sie iſt bekandt durch die niederlage König Wilhelms von Schottland / der an. 1173 von den Engeländern daſelbſt geſchlagen worden. Bertwald und Wilfried / Ertz-biſchöffe zu Cantelberg und Yorck / hielten daſelbſt an. 709 ein concilium / in welchem man die beſchenckung / ſo einigen klöſtern geſchehen / beſtätiget.

Aloa / wurde ein gewiſſes feſt genennet / welches die land-leute zu Athen begiengen zu ehren der Cereris und des Bacchi / wenn ſie die früchte eingeſammlet hatten. *Lil. Girald.* de diis &c.

Aloëus / ein rieſe / von welchem die poeten dichteten / daß er ein ſohn des Titans und der erden / und ein vater der Aloider geweſen.

Digitized by Google

Alogiani / waren ketzer/welche leugneten / daß der HErr Christus das ewige wort des Vaters wäre. Und weil das evangelium und die offenbarung Johannis ihrem irrthum am meisten zuwider/ wolten sie solche bücher nicht annehmen/ sondern gaben für/daß selbige von dem Cerintho geschrieben. Einer von den vornehmsten vertheidigern dieser secte ist gewesen Theodotus/ ein gerber zu Constantinopel. *Tertull.* de præscr. c. ult.; *Epiphan.* hær. 51 & 54; *August.* de hæres. c.33; *Eusseb.* l.5 c.39; *Baron.* A. C. 196.

Aloides/ dieser nahme wurde dem Otus und Ephialtes gegeben/welche söhne waren des Aloei und der Iphimediä/ oder wie andere sagen/ des Neptuni und Iphimediä. Man thut ferner hinzu/ daß sie durch die vorsorge des Neptuni zu einer ungemeinen gröſſe erwachsen/ daher sie sich zu den riesen begeben/ mit denselben den Jupiter zu bekriegen. Dem gott Mars legten sie die fesseln an/ wovon ihn Mercurius befreyet. Ephialtes wolte die Junonem zum weibe haben / Otus die Dianam. Sie bemächtigten sich der insul Naxos/ und befreyeten ihre mutter und schwester/ welche daselbst gefangen waren/ wurden aber endlich von dem Apolline und Diana mit pfeilen getödtet. *Homer.* odyss.; *Diodor.*

Aloisia Sigäa; s. Sigäa.

Alopecia / eine insul im mäotischen meer-pfuhl; heute wird sie genannt die insul Foxes. Auch war ein ort nicht weit von Athen beym collegio Cynosarges, also genannt/ weil die Alopeci, ein attisches volck/ aus der antiochidischen zunfft/ daselbst gewohnet/ allwo Socrates gebohren worden.

Alost / lat. Alostum, von den einwohnern Aelst genannt; eine niederländische stadt in Flandern/ am fluß Dender gelegen / 5 meilen von Brüssel/ und 15 von Gent. Sie ist die haupt-stadt in ost-Flandern/ und soll im 5ten seculo von den Gothen erbauet seyn. Ivo/ der Graf von Alost/ heyrathete Laurentiam/ eine tochter Theodorici von Elsas/Grafens von Flandern/ welche hernach an Ranulphum II von Vermandois / und darauff an Henricum von Namur verheyrathet wurde. Aus dieser ehe wurde Theodoricus/der Graf von Alost / gezeuget/welcher ohne kinder starb; daher Philippus von Elsas / der Graf von Flandern / ihm folgte / nach welchem Balduin diese grafschafft bekam/ welcher sie seinem andern sohn Philipp / Grafen von Namur/gab. Dieser heyrathete Mariam/ des Königs Philippi Augusti in Franckreich tochter; doch weil er ohne erben starb / kam diese grafschafft wieder an das hauß Flandern. In der niederländischen unruhe überfielen die Spanier diese stadt an. 1576/ und hielten alldar sehr übel hauß. An. 1582 eroberte sie der Hertzog von Anjou; hernach wurde sie denen Engeländern zu bewahren anvertrauet / die selbige dem printzen von Parma verkaufften. Die Frantzosen machten sich an. 1667 meister davon; seit dem aachischen frieden aber ist sie wieder unter der Spanier botmäßigkeit/ wiewohl schlecht befestiget. Sie hat unter sich 170 dörffer/ das land von Waes/ und die 4 städte/ so sich Ambachten nennen/ nemlich Hulst / Axel / Bouchout und Assenede / welche letztern die Holländer besitzen. *Guicciard.* descr. Belg.; *Zeileri* topogr. Belgii.

Alougny / (Galehaut) Herr von Grovaye/ritter/ꝛc. war am hofe Königs Ludovici XI und Carls VIII in grossem ansehen. Er beschenckte die kirche und das capitul nostre dame de Chatelleraut sehr reichlich/ und selbiges huldigte ihm an. 1494 mit der recognition, daß der Herr Galehaut d'Alougny und seine erbfolger berechtiget seyn solten/ mit dem vogel auff der faust / gespornet und gestieffelt/ ihren sitz an der vornehmsten stelle des chors in selbiger kirche zu nehmen/ und in solchem stande und habit allen proceßionen beyzuwohnen. *L'Hermite-Souliers* hist. de la noblesse de Touraine.

Alpais/ Alpaide oder Altheide, eine concubine des Pipini / und mutter des Caroli Martelli. Etliche behaupten/ wiewohl ohne sonderbaren grund / daß Pipinus dieselbe geheyrathet / nachdem er die Pleitrude verstossen; auch wollen einige vorgeben/ daß sie den Childebrand gezeuget/ von welchem die Grafen von Matrie oder Mastrie herkommen sollen. Auch berichten einige/ daß sie den Lambertum/ Bischoff von Lüttich/ weil er ihr böses leben bestrafft/ soll haben tödten lassen. *Cordemoi* hist. de Franc. vol. I; *Sammarth.* geneal. de la maif. de Fr.; *Bayle.*

Alpgebirge / die Alpen / lat. Alpes, sind ein grosses gebirge/ so Italien/Franckreich und Ungarn von Teutschland scheidet durch eine wundersame an einander hangende riege oder kette von bergen / von dem ligurischen oder Genueser meer/ biß an das adriatische / und führet unterschiedene nahmen nach ihrer situation. Die **meer-Alpen** sind diejenigen/ so der see am nächsten liegen/gehen von Savona durch die grafschafft Nizza/Provence und Dauphine/ biß an den berg Viso/ wo der Po entspringet. Die **cottische Alpen** / biß zum berg Cenis/ scheiden das land Dauphine von Piemont/ wodurch der Po-fluß seinen lauff nimmt. Die **griechische Alpen**/lat. Alpes Grajæ, mit dem kleinen Bernhards-berg/ scheiden Savoyen von den Salaßiern / oder val d'Aosto, und reichen biß an den grossen Bernhards-berg / an den gräntzen der Walliser. Die **peninische Alpen** / sonst auch Apenninische genannt/erstrecken sich durchs Walliser-land/ zwischen dem groſsen Bernhards- und Gotthards-berg/ und scheiden Piemont und Insubrien von Savoyen und ober-Wallis. Die **hohe Alpen** begreiffen den Gotthards-berg/nächst an den peninischen Alpen/scheiden Schweitzer-land zum theil von Mäyland/ erstrecken sich biß an den lago maggiore, und entspringen aus demselben der Rhein/der Teßin/ die Rhone/ die Aar und die Ruß. Die **lepontische Alpen** fangen von diesen an/ erstrecken sich gegen mitternacht in das Mäyländische / und auff der andern seiten gegen Schweitzer-land an den Bernhardiner-berg. Die **rhetische Alpen**/ scheiden die Graubündter von einem theil Insubriens/ allwo der fluß Inn auff dem Brenner-berge entspringet / ingleichen die Etsch/ die Adda und der Oglio. Die **tridentinische Alpen**/ vom berge Bernina an/ biß an den fluß Natiso/ scheiden Tyrol von dem venetianischen staat/ und sind von einer ungemeinen höhe / unter welchen der grosse Brenner der vornehmste ist. Die **norische Alpen** gehen von Tyrol zwischen dem ertz-stifft Saltzburg und dem stato di Venetia gegen den ursprung des Tajamento und der Draw. Die **carnische Alpen** erstrecken sich von dar an biß an den Lisonzo / zwischen Kärndten und Friaul. Die **julische** oder **pannonische Alpen** hingegen gehen vom Lisonzo an zwischen Cräin/Friaul und Istrien hindurch biß an den flanatischen meer-busen / sonst golfo di Carnero genannt. Es sind unterschiedene wege durch die Alpen nach Italien; die vornehmsten sind col de Tende, col de l'Argentiere, der berg Viso/ der berg Genevre, der berg Cenis/ der kleine Bernhard und col de la Croix. Käyser Augustus hat alle die völcker in den Alpen unter seine botmäßigkeit gebracht/ und zu dessen gedächtniß ein siegeszeichen bey der stadt Susa mit dieser inscription auffrichten lassen: quod ejus ductu auspiciisque gentes alpinæ omnes, quæ à mari supero ad inferum pertingebant, sub imperium P. R. redactæ sunt. Einige von diesen bergen sind stets mit schnee bedecket/ von deren weissen schein sie vielleicht den nahmen der Alpen oder Alben bekommen haben. *Plin.* l. 3; *Strabo* l. 4 & 5; *Ptolem.* l. 3 c. 1; *Tacit.*; *Liv.*; *Cluver.*; *Ortel.*; *Merula*; *Guillim.*; *Sanson*; *&c.*

Alpen/ eine herrschafft im unter-ertz-stifft Cöln gelegen / vormahls denen Grafen von Nuenar und Limburg zuständig/kam nebst denen herrschafften Bedburn und Helffenstein durch heyrath Magdalenä/ Graf Humberti von Nuenar und Limburg tochter/ an Graf Arnoldum von Bentheim ums jahr 1580. *Io. Pagenstecher* orat. de vit. & mort. Arnoldi Com. in Benth.

Alphanus / ein Ertz-bischoff zu Salerno / in dem königreich Neapolis/ hat gelebt im 11ten seculo/ums jahr 1058. Er war ein medicus/ musicus und poet/ und hat verßweise das leben etlicher heiligen beschrieben/ welche sich in den collectionen des Lipomanni und Surii mit befinden. Auch hat er andere wercke verfertiget. *Leo ostiens.* l. 3 c. 7; *Petr. Diacon.* de vir. illustr. mont. Casini; *Possevin.* in app.; *Baron.* ad A. C. 1107; *Voss.* de hist. lat.; *Petr. Lud. Castellomata* amor della patria f. 21; *Toppii* bibl. Napol. p. 9.

Alphenus; s. Alfenus.

Alpherganus oder **Alfraganus**/ mit seinem rechten nahmen Ahmed oder Mohammed Ebn Cothair al Fargani genannt/ war ein arabischer mathematicus/ im 9ten seculo. Er wurde so genennet/ weil er bürtig war von Farganah, oder Phergana, einer stadt in Sogdiana. Er hat in arabischer sprache geschrieben elementa astronomiæ, welche Jacob Golius ins latein übersetzet und drucken lassen; über diesen hat er einen andern tractat geschrieben de sciatericis, wie auch de planisphærii forma, divisione atque figura. Golius will auch behaupten/ daß er um das jahr 883 / da Almamon der Saracenen Caliphe gewesen/ gelebet habe/ in præf. ad Alpherg. *Blancan.* in chron. mathem.; *Voss.* de mathem. c.35 §.5; *d'Herbelot* bibl. orient. p.340.

Alpheus/ ein fluß in Morea/ heute Orfea/ von den italiänischen see-fahrenden aber Carbon genannt/ läuffet durch die provintz Elis/ allwo er den fluß Erymanthus und Celadon nebst andern 140 kleinern flüssen in sich nimmt/ und nachdem er den berg Olympum vorbey geströmet/ sich ins meer ergeußt. Die poeten haben hiervon viel gedichtet/ daß der jäger Alpheus in die nymphe Arethuse verliebet/in einen fluß des nahmens verwandelt worden. *Ovid.* l. 5 metam. fab. 10; *Plin.* l. 2 c. 103. l. 4 c. 5 & 6; *Strabo* l. 6. 7. 8.

Alphius Avitus; s. Avitus Alphius.

Könige von Arragonien:

Alphonsus I, König von Arragonien und Navarren / Sanctii sohn/und Ramiri I enckel/ hat regieret von an. 1104 biß 1134. Er vereinigte die beyden königreiche Leon und Castilien; ist berühmt wegen seiner siege wider die Mohren. *Mariana.* Siehe Alphonsus VII König in Leon und Castilien.

Alphonsus II, ein sohn Raimundi Berengarii / Grafens von Barcelona/ that den Saracenen grossen widerstand / und vermehrete auch sein reich/ indem er die grafschafft Provence nach dem tode Raimundi an sich zog/ worüber er zwar mit dem Grafen von Toulouse zerfiel/ sich aber so tapffer wehrete/ daß der Graf von Toulouse von seinem vornehmen abstehen muste. Er starb zu Perpignan an. 1196. Er war ein tugendhaffter Fürst, sehr weise und züchtig/ darbey auch nicht weniger hertzhafft und heldenmüthig. *Vasæus*; *Nostradam.* & *Bouche* in hist. de Provence; *Ruffi* hist. des comt. de Prov.; *Surita*; *&c.*

Alphonsus III, mit dem zunahmen der **wohlthätige**/ein sohn Petri III, den er mit der Constantia von Sicilien/ Manfredi/ des Käysers Friderici II natürlichen sohns/tochter/gezeuget hat. Er trieb die Mohren aus Majorca und Minorca; und starb an. 1291/ als er sich eben mit Eleonoren/ König Eduards von Engeland tochter/vermählen wolte. *Mariana* hist. l. 14 c. 14 & 15; *Surita* l. 2; *Antonin.* tit. 20 c. 8.

Alphonsus IV, zugenannt der **fromme** / ein sohn Jacobi II, folgte seinem vater in der regierung an. 1327/ stifftete die universität zu Lerida/zwang den König von Castilien mit ihm friede zu machen/ muste aber hernach von seinem ältesten sohn/ Petro/ viel verdrüßlichkeiten ausstehen/ und starb zu Barcelona an. 1336. *Marian.* l. 6 c. 4; *Spond.*; *&c.*

Alphons

Alphonſius V, mit dem zunahmen der weiſe oder der großmüthige / hatte das glück / daß er mit ſeinem väterlichem reich Arragonien auch das königreich Neapolis vereiniget. Er wurde an. 1416 von der Königin Johanna II in Neapolis zu hülffe geruffen wider Ludovicum von Anjou / der die ſtadt Neapolis belagert hatte; da er nun die Königin befreyet hatte / wurde er von ihr zum erben angenommen. Doch entſtund gar bald eine mißhelligkeit unter beyden / daher die Königin ihren ſchluß änderte / und Ludovicum III von Anjou zum erben einſetzte. Da nun die Königin Johanna ſtarb / wurde Renatus von Anjou / deſſen vater Ludovicus auch kurtz vorher geſtorben / zwar zum König ausgeruffen; Alphonſus aber unterließ auch nicht / das ſeinige bey der ſache zu thun. Anfänglich war er unglücklich / und wurde in einer ſee-ſchlacht von den Genueſern gefangen. Es nahm ſich aber der Hertzog von Mäyland ſeiner an / daß er wieder auff freyen fuß geſtellet wurde / und ſtand ihm noch ferner zu erlangung des Königreichs Neapolis bey; wie denn endlich an. 1442 er die ſtadt Neapolis unter ſeine botmäßigkeit brachte / und dadurch die beſitzung des gantzen königreichs bekam. Weil er nun keine eheliche leibes-erben hatte / ließ er ſeinen natürlichen ſohn Ferdinandum vom Pabſt Eugenio IV legitimiren / und zum nachfolger in dem eroberten königreiche fähig machen. Er war ſonſt ein Herr von groſſen qualitäten / und der eine ungemeine liebe zu den ſtudiis hatte. Allein durch ſein unzüchtiges leben hat er ſeine ehre ziemlich beflecket. Antonius Panormitanus hat einen tractat geſchrieben / darinn er die merckwürdigen reden und thaten dieſes printzen zuſammen gefaſt / unter dem titul: de factis & dictis Alphonſi regis. *Fazel; Blondus; Collenut.; Beſold; Surita; Mariana; Noſtradam.; Mezeray; Bayle* im wort Naples.

Könige zu Leon und Caſtilien:

Alphonſius I, ein ſohn Petri / Hertzogs von Biſcayen und Navarren / aus dem geſchlechte Recaredi. Erlangte an. 738 die kron wegen ſeiner gemahlin Ormizinde / die eine tochter des Pelagii und ſchweſter des Fafila war. Er regierte 18 jahr / und ſtarb an. 757. Er bekam den nahmen des catholiſchen vom Pabſte / welchen hernacher im 16den ſeculo Pabſt Julius den ſpaniſchen Königen gegeben und erneuert hat. Dieſer Alphonſus war ſehr glücklich in den kriegen / ſo er ſtets wider die Mohren führte. *Mariana; Baron.* A. C. 738 & 744; *Lucas Tudenſis* in chron.

Alphonſius II, zugenahmt der keuſche / ſuccedirte Veremondo an. 791. Er nahm Liſſabon und andere örter den ungläubigen ab / und erlegte derſelben 60000 mann in einer ſchlacht an. 793. Er ſchaffete auch den tribut ab / den man den Saracenen an 50 jungen mägdleins jährlich abſtatten müſſen / und ſtarb an. 821. *Mariana; Roderic.; Marmol.*

Alphonſius III, der groſſe genannt / folgte an. 862 ſeinem vater Ordogene I in der regierung nach / da er nur 14 jahr alt war / und wiederſetzte ſich einem ritter aus Gallicien Froila Bermudes / der ihme die krone ſtreitig machen wolte / von den einwohnern zu Oviedo aber getödtet ward. Alphonſus war ein mächtiger wohlthäter der geiſtlichen / bauete viel kirchen wieder auff / und that den ſaraceniſchen Königen Mahomet und Abdala tapffern widerſtand. Sein ſohn Garſia empörte ſich wider ihn / der Königin Chimene zu gefallen / welche mit ihrem gemahl Alphonſo in keinem guten verſtändniß lebte / ſo / daß er gezwungen ward / die krone abzulegen / nachdem er ſelbige mit groſſem ruhm 48 jahr getragen hatte. Er ſtarb an. 912. *Ambroſ. Moral.*; *Baron.*

Alphonſius IV, mit dem beynahmen der mönch / weil er anfänglich ein kloſter-gelübde gethan hatte. Allein die begierde zu herrſchen nahm bey ihm mit der zeit überhand / daß er ſein kloſter-leben hindan ſetzte / und den thron beſtieg an. 914. Er wurde aber endlich / nachdem er 7 jahr nachläßig gnug regieret hatte / von ſeinem bruder Ramiro II ins kloſter geſtoſſen / damit er ſein voriges gelübde recht erfüllen konte. Andere melden / daß ihm der bruder noch darzu die augen ausſtechen laſſen. *Ambroſ. Moral.* l. 16 c. 7. 9 & 10.

Alphonſius V, folgte ſeinem vater Veremond II in der regierung an. 999 / als er 5 jahr alt war / unter der vormundſchafft des Grafen Melenda Gonſales von Gallicien / welches ein mann von ſonderbarer erfahrung / groſſer klugheit und vielen meriten war / und ſeine tochter Elvire / eine ſehr tugendhaffte dame / an den König vermählte. Alphonſus verbeſſerte die geſetze der Gothen auff der allgemeinen verſammlung der reichs-ſtände zu Oviedo / an. 1020. Er führte kriege wider die Mohren / und ward in der belagerung der ſtadt Viſeo mit einem pfeil erſchoſſen an. 1028 / nachdem er 29 jahr regieret hatte. *Mariana; Genebrard.* in chron.

Alphonſius VI, genannt der tapffere / ward aus dem kloſter / worinnen er wider ſeinen willen eingeſchloſſen worden / herfür gezogen / und an ſtatt ſeines bruders Sanches / der in der belägerung Zamora geblieben / an. 1072 auff den thron geſetzet. Er nahm an. 1085 Toledo ein / und machte es zur haupt-ſtadt ſeines reichs / ließ ſich auch daſelbſt den käyſerlichen titul geben / und richtete allda ein ertz-bißthum auff. Er brachte über diß auch Talavera / Illescas / Madrit / Medina Celi und andere mächtige ſtädte unter ſich / zwang den König von Cordova zum jährlichen tribut / und that den Mohren groſſen abbruch; ſtarb an. 1109 im 70ſten jahr ſeines alters; man rechnet ſeine regierung auff 43 jahr / und ſiehet damit auff die zeit / da er anno 1065 mit ſeinem bruder Sanches ſelbige angetreten. Seine tochter Thereſiam / die er mit der Eimene von Gusman gezeuget / vermählte er an Henricum von Burgund / weil ihm derſelbe wider die Saracenen war zu hülffe kommen / und gab ihm das land Portugal zur mitgifft / welches hernach deſſen ſohn Alphonſus zuerſt unter dem titul eines königreichs beherrſchet hat. *Marian.* l. 10; *Roderic.* l. 6.

Alphonſius VII, unter den Königen von Caſtilien / der I aber dieſes nahmens unter denen von Arragonien / heyrathete Urracam, Alphonſi VI, Königs in Leon und Caſtilien tochter / Raimundi / Grafens von Burgund wittwe. Er maßte ſich alſo nach dem tode ſeines ſchwieger-vaters Alphonſi VI, der königreiche Caſtilien und Leon an / anno 1109; doch / als er bald darauff von ſeiner gemahlin wegen ihrer unzucht ſich ſcheiden ließ / wolte er zwar Caſtilien behalten / dahero viel ſtreitigkeiten entſtanden; es muſte aber endlich ſo wohl Alphonſus als Urraca abſtehen / und wurde das reich der Urracä ſohn / den ſie mit ihrem erſten gemahl gezeuget hatte / übergeben. Sonſt hat dieſer König / der ſich auch Käyſer von Spanien genennet / viel proben ſeiner tapfferkeit von ſich gegeben / indem er ſich in 29 feld-ſchlachten befunden / auch Cordova / Saragoſſa und andere örter denen Mohren abgenommen; hat aber darbey ſehr grauſam und barbariſch regieret. Endlich iſt er bey Fraga in einer ſchlacht geblieben / an. 1134 / oder wie andere zählen an. 1133. *Mariana; Genebrard.* in chron.; *Marmol.* l. 2 c. 33; *Imhof* Hiſp. & Ital. geneal. p. 47.

Alphonſius VIII, oder vielmehr der VII genannt / (weil der vorige Alphonſus unter die Könige von Caſtilien wegen kurtzen beſitzes ſelbigen reichs nicht gerechnet wird) war ein ſohn Raimundi / Grafens von Burgund / und der Urraca / ward an. 1122 auff den thron geſetzet / und an. 1135 am pfingſt-tage ließ er ſich vom Ertz-biſchoff zu Toledo zum Käyſer in Spanien mit einer güldenen und ſilbernen krone krönen. König Joſeph II von Marocco fiel mit 60000 mann zu roß in Spanien ein; Alphonſus ſuchte hülffe beym Pabſt und König in Franckreich / und ſchlug die ungläubigen wieder zurück. Als er die belagerte ſtadt Almeria entſetzen wolte / fiel er unterwegens in eine kranckheit / bey der ſtadt Baça, von dannen er ſich wieder zurück nach Toledo wendete / überlaſſende ſeinem ſohn das commando über die armee. Seine kranckheit aber nahm unterwegens / als er über den berg Sierra Morena reiſete / dermaſſen zu / daß er ſich an einen eich-baum lehnende den geiſt auffgab an. 1157 / nachdem er 35 jahr regieret hatte. Das reich Caſtilien ließ er ſeinem ältern ſohn Sancio / Leon aber dem jüngern Ferdinando. *Mariana; Marmol.* l. 2 c. 35; Inventar. hiſtor. Hiſp. l. 8; *Imhof* p. 49.

Alphonſius VIII, oder IX, zugenahmt der edle und der gute; ward zum König erkläret nach ableben ſeines vaters Sanchez an. 1158 / als er erſt 4 jahr alt war / welcher gelegenheit ſich ſeine benachbarte bedienten / und ihm einen ziemlichen theil ſeiner länder entzogen / die er aber bey ſeinen anwachſenden jahren wieder eroberte; als / anno 1166 Toledo und 1177 Cuenca. Er wandte hierauff ſeine waffen gegen die Mohren / ließ auff zulaſſung des Pabſts Innocentii III die creutzfahrt predigen / bekam groſſen zulauff vom volck / und ſchlug an. 1195 bey Alarcon mit dem König Almanſor Emir, der mit 100000 mann zu roß und 400000 zu fuß aus Africa angelanget war / ward aber mit groſſem verluſt der ſeinigen in der einen hüffte ſehr verwundet. Dieſe ſchlappe verſetzte er dem feinde bald wieder / und erlegte bey 20000 mann der ungläubigen. Worauff ein ſtillſtand der waffen getroffen worden. Des Almanſors ſohn aber / Mahomet Enacer / brach ſelbigen / und ſetzte mit 120000 zu roß und 300000 zu fuß an. 1212 hinüber / welchem Alphonſus bey Loſa mit hülffe unterſchiedlicher chriſtlicher printzen / hertzhafft unter augen rückte / und ihn bey 150000 zu fuß und 35000 zu roß erlegte. Er ſtarb an. 1214 im 59ſten jahr ſeines alters / und 54ſten ſeiner regierung. Er hatte geheyrathet Eleonoram / Königs Henrici in Engeland tochter / mit welcher er unterſchiedene kinder gezeuget / und unter andern Berengariam und Blancam / deren jene an Alphonſum / König von Leon / dieſe aber an Ludovicum VI, König in Franckreich / verheyrathet worden. Nach dem tode ſeines ſohnes Henrici kam das reich auff das geſchlechte der Berengariä; wiewohl einige vorgeben / daß Blanca die älteſte ſchweſter geweſen / und ihr alſo das reich gehöret hätte. *Marian.*; *Marmol.* l. 2 c. 36 & 37; *Turquet*; *Genebrard.*; *Vaſæus*; *Imhof* p. 49.

Alphonſius IX, war ein ſohn Ferdinandi II, Königs von Leon und Caſtilien / der vorgedachten Königs Alphonſi VIII vaters bruder geweſen. Er heyrathete Thereſiam von Portugal / ſeiner mutter bruders tochter / ließ ſich aber wegen naher anverwandſchafft wieder von derſelben ſcheiden. Hierauff heyrathete er ietztgemeldten Alphonſi tochter Berengariam / mit welcher er alſo das königreich Caſtilien bekam / weil derſelben bruder / Henricus / ohne erben verſtorben. Es wolte zwar ſeine gemahlin das königreich alſobald mit ausſchlieſſung ihres mannes auff ihren ſohn Ferdinandum bringen; daher einige weitläufftigkeiten entſtunden; doch behielt Alphonſus endlich die oberhand / und hat dieſes königreich mit gutem ruhm beherrſchet / auch denen Mohren Merida und Badajoz abgenommen; iſt hernach anno 1226 / oder wie andere ſagen / 1230 geſtorben. *Roder. de Toledo* l. 8; *Imhof* p. 50.

Alphonſius X, zugenahmt der weiſe / oder der aſtrologus, folgte in der regierung ſeinem vater Ferdinando III, an. 1252. Er war glücklich wieder die Mohren / und entzog ihnen das königreich Murcia / wurde auch von einigen teutſchen Fürſten zum Käyſer ernennet / da andere Richardum / den printzen von Cornwall aus Engeland / erwehlet hatten. Doch weil Alphonſus nicht bey zeiten nach Teutſchland gieng / erhielt er weiter nichts als den titul / und als endlich der Käyſer Rudolph von Habſpurg erwählet / wurde er vom Pabſt durch bedrohung des bannes dahin gebracht / daß er allen ſeinen vermeynten rechten auf das teutſche reich entſagte. In ſeinem eigenen reiche hatte

Digitized by Google

er selbst viel verdrüßlichkeit/ indem er seine gemahlin Jolantam/ des König 3 von Arragonien/Jacobi/tochter/ weil sie unfruchtbar/von sich scheiden lassen/und Christianam/eine printzeßin von Dänemarck/heyrathen wolte; doch/als die sache unter händen war/und die dänische printzeßin bereits angekomen/befand sich seine gemahlin schwanger/ daher er sie behielt/ und 9 kinder mit ihr zeugete. Unter diesen war auch sein sohn Sanches/welcher sich wider den vater aufflehnete. Und ob gleich Alphonsus ihm zu gefallen seines ältern sohnes Ferdinandi/ der verstorben war/ kinder von der nachfolge ausgeschlossen/ war er doch damit nicht zufrieden/ weil ihm der vater vielleicht zu lange lebte. Es entstund daraus ein innerlicher krieg/da denn Alphonsus sich der hülffe des Königs von Marocco bedienete; richtete damit aber eben so wenig aus/ als mit des Pabsts bann. Etliche städte zwar liessen sich durch das letzte bewegen/ von Sanches abzutreten/ wie denn auch 2 von seinen brüdern ihn verliessen/ allein Alphonsus starb darüber vor unmuth an. 1284/ und folgte ihm eben dieser Sanches/ mit hindansetzung des väterlichen testaments. Es wird von diesem König Alphonso gerühmet/ daß er die heilige schrifft mit den auslegungen 14 mahl durchgelesen/und daß er bey seinen königlichen geschäfften nichts destoweniger den lauff des himmels richtig beobachtet/ wie er denn die noch verhandene astronomische tafeln/ so von ihm den nahmen tabulæ alphonsinæ haben/ gestellet/ und auf deren verfertigung 400000 cronen verwendet. Einige sagen aber/ daß er sich in den astronomischen betrachtungen allzusehr vertieffet/ und sich auch verlauten lassen: wenn ihn GOtt zur erschaffung der welt mit gezogen hätte/ so solte er wohl einen guten rath darzu gegeben haben. So wird auch an ihm getadelt/ daß er seiner natürlichen tochter Beatrix das königreich Algarve zur aussteuer gegeben/ und Portugal von dem jährlichen tribut/ den es sonst an Castilien zahlen müssen/frey gesprochen. *Mariana; Roderic.;* chron. August. ad an. 1257; *Mutius* chron. Germ. l. 21; *Turquet; Bayle* im wort Castil.; *Imhof; Hendreich.*

Alphonsus XI, ward zum Könige bestätiget/ als er noch in der wiege lag/ und sein vater König Ferdinand IV plötzlich gestorben war an. 1312. Er trieb die Mohren dergestalt ein/ daß ihrer bey 200000 in einer schlacht blieben/ und das feld 3 meilen rings herum mit todten bedecket war. Dieses treffen ist geschehen bey Tariffa an. 1340. Er eroberte darauff Alcala und Algezir/ und nachdem einige jahr stillestand gewesen/ griff er Gibraltar an/ aber die peste kam in sein lager/ und raffte ihn mit hinweg im 38sten jahr seines alters an. 1350. *Mariana* l. 15. 16; *Villani* l. 11 c. 119; *Turquet; Genebrard.; Imhof* p. 56.

Könige von Neapolis:

Alphonsus I, König zu Neapolis. Siehe **Alphonsus V**, König von Arragonien.

Alphonsus II, König Ferdinandi I sohn/ kam zur regierung an. 1494. Er war wegen seiner tyranney und wilden unart bey den unterthanen sehr verhaßt; dessen sich König Carolus VIII von Franckreich bediente/ und sich des königreichs Neapolis bemächtigte. Alphonsus überließ aus zaghafftigkeit die kron seinem sohn Ferdinando II, und retirirte sich in ein Olivetaner-kloster in Sicilien/ allwo er bald hernach gestorben. *Comin.* l. 7 c. 11; *Iovius; Guicciard.; Gratian.* de casib. viror. illustr.; *Besold.* in hist. reg. Neap.

Könige von Portugal:

Alphonsus I, zugenahmt Henriques/ ein sohn Henrici von Burgundien. Er besiegete 5 Könige oder Generalen der Mohren bey Ourique/ nahe am fluß Tagus/ an. 1139; worauff er zum ersten König in Portugal ausgeruffen und gekrönet wurde. Er eroberte Lissabon nach einer 5 monatlichen belagerung/ und hielt seine mutter gefänglich/ weil selbige sich mit Ferdinando/ Grafen zu Trastamara/ verehlichen wollen; deme er seine schwester Urraca verheyrathete. Hieraus entstund ein grosser krieg mit König Alphonso VII in Castilien/ welcher doch endlich noch zu seinem vortheil ausschlug. Er starb an. 1185 im 90sten jahr seines alters. *Mariana; Surita; Osorius* de reb. gest. Eman. l. 1. &c.

Alphonsus II, mit dem zunahmen der fette/ des vorigen enckel/ kam zur krone nach ableben seines vaters Sanches I, er führte schwere kriege mit dem König zu Leon/ welche endlich durch vermittelung Pabsts Innocentii III beygeleget worden. Den Mohren entzog er die stadt Alcaçar do Sal, und machte sich einen grossen nahmen durch seine tapfferkeit. Er starb an. 1233/ oder wie andere sagen/1223. *Vasconcellos* anaceph. regni Lusit. &c.

Alphonsus III, folgte in der regierung seinem bruder Sanches II. Er verstieß seine gemahlin Mathilden/eine tochter Rainaldi/ des Grafens von Dammartin und Boulogne/und heyrathete Beatrix/ eine natürliche tochter Alphonsi X, Königs in Castilien/ der ihr zum braut-schatz das königreich Algarbien mit gab. Die Päbste Alexander IV und Gregorius X entsetzten ihn deßwegen der krone/ welches er aber nicht achtete/ sondern seinen krieg getrost fortführte. Er starb an. 1276 im 65sten jahr seines alters/ und 32sten seiner regierung. *Mariana; Nunnez; Surita; Duard.* geneal. des Rois de Portug.

Alphonsus IV, mit dem zunahmen der tapffere/ heyrathete Beatrix/ eine tochter Sanches IV, des Königs in Castilien. Er hatte mit den Mohren und Castilianern zu thun; stand aber doch denen letztern bey in der berühmten schlacht bey Tariffa den 30 october an. 1340. Seines sohnes Petri heimliche vermählung mit Agnete de Castro erregte bey ihm ein solches mißfallen/ daß er diese dame umbringen ließ/ worüber hernach grosse mißhelligkeiten entstunden. Sonsten versorgte er das land mit heilsamen gesetzen/ und starb an. 1357. *Duard.* geneal.; *Mariana* l. 5.

Alphonsus V, mit dem zunahmen der Africaner/ weil er die städte Tanger/ Arzile, Alcaçar und Sequer den Mohren abgenommen. Er verlohr die schlacht bey Toro wider Ferdinandum catholicum, König in Arragonien/ und machte friede mit ihm/ in welchem er sich von allen ansprüchen auff Castilien lossagte. Seine unterthanen entdeckten die gold-küste Guinea/ daher viel gold nach Portugal gebracht wurde/ wovon er die bekandten crusaden schlagen ließ/ weil eben zu der zeit er dem Pabst Nicolao V die creutzfahrt in seinen landen zu predigen vergönnete. Er hatte zum andernmahl geheyrathet seine niftel Johannam von Castilien auff päbstliche dispensation; Pabst Sixtus IV aber beklagte sich/ daß man ihn geteuschet hätte/ und ließ die prinzeßin in ein kloster stecken. Alphonsus starb/ als er 49 jahr alt war/ an. 1481. *Mariana; Turquet; &c.*

Alphonsus Henricus/ König in Portugal/ folgte seinem vater König Johanni IV, in der regierung an. 1656/ unter der aufsicht und vormundschafft seiner mutter der Königin Louyse de Guſman; da denn zu der zeit die Portugiesen glücklich kriegten/ und im jahr 1659. 63 und 64 viel vortheile wider die Spanier erhielten. An. 1666 vermählte er sich mit Maria Elisabetha Francisca/ Caroli Amadei von Savoyen/Hertzogs zu Nemours/ jüngsten tochter. Es entstand aber bald zwischen ihm und seiner gemahlin ein grosses mißvergnügen; wie denn auch dieser König von jugend auff einen mangel des verstandes und zeichen eines lasterhafften gemüthes soll von sich haben verspüren lassen. Sein bruder/Don Pedro, stund auch mit ihm nicht gar wohl/ und wurde so übel gehalten/ daß er den hof quittirte/ an welchen er aber doch auff vielfältiges bitten der Königin wieder kam. Die Königin brachte es darauff nebst dem Don Pedro dahin/ daß diejenigen/ so es am meisten hatten mit dem König gehalten/ und insonderheit der Antonius Sousa de Macedo, von hofe weggeschaffet wurden; auch daß der König eine versammlung der reichs-stände auff den 1 januarii an. 1668 zu beruffen einwilligen muste. Ehe aber diese zu stande kam/ begab sich die Königin den 21 november anno 1667 in ein kloster/ gab vor/ daß sie wieder nach Franckreich kehren wolte/ und daß der König unvermögend wäre/ seiner ehelichen pflicht ein genügen zu leisten. Es wurde darauff die sache vor dem capitul der cathedral-kirche zu Lissabon untersuchet/ auch von demselben die nichtigkeit dieser ehe erkannt. Bald erhielt man auch eine dispensation vom Pabst/ daß dem Don Pedro solte erlaubet seyn/die Königin zu heyrathen/ welcher bereits von dem königlichen palast und dem gantzen königreiche hatte besitz genommen/und von den ständen des reichs vor einen regenten von Portugal an seines brudern stelle war erkläret worden. Alphonsus wurde in verhafft genommen/ und nach der insul Tercera in verwahrung geschicket; von dannen er wieder nach dem schloß Cintra/ 7 meilen von Lissabon/ geführet wurde/ woselbst er endlich den 12 september an. 1683 gestorben. Seine gewesene gemahlin folgte ihm auch bald nach/ den 27 december desselben jahrs. Memoires *de Fremond d' Ablancourt;* relation de la cour de Portugal sous D. Pedro II; *Bayle* im wort Portugall.

Alphonsus/ printz von Portugal; s. Johannes II, König von Portugal.

Alphonsus/ Cardinal; s. Emanuel/König von Portugal.

Andere Fürsten/ Herren und berühmte leute:

Alphonsus I, vom hause Este/ Hertzog zu Ferrara/ Modena und Reggio/ ein sohn Herculis I und Eleonoren von Arragonien/succedirte seinem vater an. 1504; ward an. 1508 florentinischer General und Vicarius der kirchen. Er heyrathete zu erst Annam/ Galeacii Sforcia/ Hertzogs zu Mayland/tochter; hernach Lucretiam/ eine tochter Pabsts Alexandri VI, wodurch er sich desto besser zu estabiliren trachtete/ fand aber an Pabst Julio II einen so hefftigen feind/ daß er Modena und Reggio einbüssete/ und kaum noch Ferrara vor dißmahl erhielt. Nach dessen ableben aber/ zeit währender vacantz/ bemächtigte sich Alphonsus wiederum der länder Reggio und Rubiera. Als Clemens VII auffn stuhl kam/ machte Alphonsus mit Carolo V eine alliantz/ mit der bedingniß/ ihn wider den Pabst zu beschützen/ und beredete den Hertzog von Bourbon/ daß er den zug wider die stadt Rom fürnahm. Als die stadt erobert/ und Pabst Clemens im castel S. Angelo belägert war/ machte er sich gleichfals meister von Modena/ und bekam also seine länder wieder zusammen/ deren besitz ihm in dem erfolgten frieden zwischen dem Käyser und Pabst bestätigt wurde. Nach der Hertzogin Lucretien tod ehelichte er eine von seinen maitressen/ Lauram Eustochiam, die ihm gebahr Alphonsum/ einen vater des Cäsaris/ Hertzogs von Modena. Er starb an. 1534. *Thuan.; Iovius; Iob. Bapt. Pigna* geneal. des hauses Este.

Alphonsus II, Hertzog von Ferrara und Modena/ succedirte seinem vater Herculi II an. 1558/ signalirte sich in käyserlichen diensten wider den türckischen Käyser Solymann in Hungarn/ und starb ohne kinder den 27sten october an. 1597; dannenhero Pabst Clemens VIII das hertzogthum Ferrara als ein eröffnetes kirchen-lehn zu sich zog/ und behielt Cäsar/ Alphonsi I sohn/ nichts mehr als Modena und Reggio. *Thuan.; du Chesne; Io. Bapt. Pigna.*

Alphonsus III, Hertzog zu Modena und Reggio/ succedirte seinem vater Cäsar an. 1628/ begab sich aber das folgende jahr drauff nach ableben seiner gemahlin Isabellen von Savoyen zu München in den Capuciner-orden/ unter dem nahmen bruder Johann Baptista. Er starb an. 1644. *Imhof.*

Alphonsus IV, Hertzog von Modena und Reggio/ succedirte Francisco I an. 1658. Er commandirte die frantzösische armee in Italien

Digitized by Google

Italien als General in unterſchiedenen zügen/ und ſtarb an. 1662 den 16 julii. Seine gemahlin war Laura Martinozzi/ des groſſen Hieronymi Martinozzi und Margarethä Mazarini/ der älteſten ſchweſter des Cardinals Julii Mazarini/ tochter; mit der er Franciſcum II, Hertzogen von Modena/ gezeuget.

Alphonſus von Franckreich/ Graf von Poitou und Toulouſe/ ein ſohn des Königs Ludovici VIII, wurde gebohren den 11 november an. 1224. An. 1228 wurde er verlobet mit Johanna/ der eintzigen tochter und erbin Raimundi/ Grafens von Toulouſe/ welche er auch anno 1241 geheyrathet hat. Als ſein bruder/ der König Ludovicus IX, einen zug ins gelobte land that/ wurde er währender zeit mit des Königs mutter zu einem regenten von Franckreich verordnet an. 1248; er folgete aber im folgenden jahr nebſt ſeiner gemahlin dem Könige nach dem gelobten lande/ und befand ſich mit bey der ſchlacht bey Pharani/ welche den 5 april an. 1250 gehalten/ und darinn er gefangen wurde. Nachdem er aber wieder loß kam/ gieng er nach Franckreich/ und nahm die grafſchafft Toulouſe in beſitz an. 1251. Hierauff begleitete er ſeinen bruder in ſeiner reiſe nach Africa/ von dannen als er wieder kam/ ſtarb er ohne erben an einem peſtilentzialiſchen fieber den 29 auguſti an. 1271. Chron. S. Dionyſ.; *Matth. pariſienſ.*; *Bernhard Guido* in chron.; *Wilhelm de Nangis* in dem leben des heil. Ludov.; *Vincent. Bellovac.* l. 3 c. 89 & 98; *Catel* hiſt. de Langued.

Alphonſus von Portugal/ ein ritter des ordens S. Johannis von Jeruſalem/ und natürlicher ſohn des Königs Alphonſi I in Portugal. Er wurde an. 1194 großmeiſter dieſes ordens/ weil er aber wegen ſeiner gar zu groſſen härtigkeit alle gemüther von ſich abgewandt/ begab er ſich ſelbſten dieſer würde/ und gieng nach Portugal/ woſelbſt er auch viel verdrüßligkeit hatte/ und auf befehl ſeines brudern/ des Königs Sanches I, ſoll getödtet worden ſeyn. *Vaſconcellos*; *Boſio* hiſt. de Malthe.

Alphonſus I, Graf von Provence. Siehe Alphonſus II, König von Arragonien.

Alphonſus II, oder Idelphonſus/ Graf von Provence und von Forcalquier, war der andere ſohn Alphonſi II, Königs in Arragonien/ welchem er in dieſer herrſchafft an. 1196 folgte/ auch darinn mit groſſer klugheit regierte. Wilhelmus VI, Graf von Forcalquier, hatte eine eintzige tochter/ Garſendam/ welche er an Reinerum de Sabran/ Herrn von Caſtellard/ verheyrathete; aus dieſer ehe wurde ein ſohn gezeuget/ der da bald ſtarb/ und 2 töchter/ Garſenda und Beatrix. Wilhelmus/ der groß-vater/ verheyrathete die älteſte davon an Alphonſum/ um das jahr 1193/ mit dem beding/ daß die grafſchafft Forcalquier mit der grafſchafft Provence ſolte vereiniget werden. Doch es gereuete dieſes Wilhelmum/ daher kam es zwiſchen ihm und dem Alphonſo zu einem krieg/ in welchem Petrus II, König von Arragonien/ ſeinem bruder beyſtund/ und wurde dieſer ſtreit endlich durch einen neuen vergleich und theilung der grafſchafft Forcalquier geendiget. Dieſer Alphonſus ſtarb an. 1209. *Surita*; *Noſtradamus*; *Bouche* hiſt. de Prov.; *Ruffi* hiſt. des Comtes de Provence.

Alphonſus von Spanien/ mit dem zunahmen de la Cerda, Herr von Lumel/ war ein ſohn Ferdinandi/ Infantens von Caſtilien. Dieſer Ferdinand war ein ſohn Alphonſi X, und hat mit der Blanca/ der dritten tochter Ludovici S. des Königs in Franckreich/ dieſen Alphonſum und Ferdinandum/ den urheber der Herren von Lara/ gezeuget. Nun hätte dem Alphonſo von rechts wegen die kron Caſtilien gehört/ weil ſein vater Ferdinand der älteſte ſohn Alphonſi X war/ dieſer aber zog Sanches denen kindern des Ferdinandi vor; doch/ nachdem ſich Sanches ſo gar undanckbar erwieſen/ ſetzte Alphonſus X in einem teſtament dieſe ſeine enckel/ Alphonſum und Ferdinandum/ ein. Doch Sanches behauptete das reich/ und Alphonſus flüchtete nach Franckreich/ woſelbſt er auch/ nachdem er ſich 2 mahl verheyrathet/ ſein leben zugebracht/ und zu Gentilli nahe bey Paris an. 1327 geſtorben iſt. *Sammarth.* hiſt. geneal. de la mais. de Fr.; *Mariana*; *Furquet*; *&c.*

Alphonſus/ Idelphonſus/ Andephonſus und Amphus/ ein Graf von Toulouſe/ und ſohn Raimundi de S. Gisles, wurde gebohren um das jahr 1103/ als ſeine eltern auff der reiſe nach dem gelobten lande begriffen/ daher er auch in dem Jordan getaufft/ und mit dem zunahmen Jordan iſt benennet worden. Er hatte mit dem Grafen von Poitou viel ſtreitigkeiten/ welchem er die ſtadt Toulouſe wieder abgenommen. Er gieng in dem jahr 1147 in der creutzfahrt nach dem gelobten lande/ und als er von Acre/ wo er angelanget/ nach Jeruſalem gehen wolte/ ſtarb er zu Cäſarea vom gifft/ welches ihm beygebracht/ um das jahr 1147. *Roderic. Tolet.* l. 6 c. 21; *Wilhelm. Tyrius*; *Catel.*; *&c.*

Alphonſus/ ein Biſchoff/ zugenannt von Carthagena/ oder von Burgos/ weil er Biſchoff war in dieſer ſtadt in Spanien. Paul von Burgos/ als er noch ein jüde war/ hatte 3 söhne gezeuget/ davon dieſer Alphonſus der älteſte war/ welchen er in den wiſſenſchafften und der religion der jüden unterrichten/ und zum chriſtlichen glauben tauffen ließ. Paulus erlangte hernach ein canonicat zu Segovien/ und das Bißthum zu Burgos/ darinnen ihm Alphonſus nachfolgte/ als ſein vater Paulus an. 1435 geſtorben war. Er lebte ungefehr biß auf das jahr 1458/ und ſchrieb unterſchiedene bücher/ darunter auch einen auszug der ſpaniſchen hiſtorie mit dem titul anacephalæoſis regum Hiſpaniæ. *Vaſæus* in chron. Hiſp. c. 4; *Mariana* hiſt. Hiſp. l. 19 c. 8; *Miræus* in auct. de ſcript. eccl.; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 3 c. 7.

Alphonſus de Caſtro; ſ. Caſtro.

Alphonſus de Zamora/ ein Spanier von jüdiſchen eltern aus der ſtadt Zamora entſproſſen/ lebte im 15den ſeculo/ und wurde vor einen der gelehrteſten rabbinen zu ſeiner zeit gehalten. Endlich aber nahm er die chriſtliche religion an/ und ließ ſich tauffen an. 1506; ward vom Cardinal Ximenes gebrauchet in verfertigung des herrlichen wercks/ der complutenſiſchen bibel/ worinnen er ihm ſehr wohl zu ſtatten kommen. Nach vollendung dieſer groſſen arbeit hat er noch abſonderlich einige zum verſtand der hebräiſchen ſprache und der heiligen ſchrifft dienende bücher geſchrieben/ als vocabularium hebraicum atque chaldaicum vet. teſt.; catalogum eorum, quæ in utroque teſtamento aliter ſcripta ſunt vitio ſcriptorum, quàm in hebræo & græco. Die zeit ſeines todes iſt unbekandt; doch ſcheinet es/ daß er um das jahr 1530 oder 35 geſtorben. *Alvarez Gomez* in vita Card. Ximenis; *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.

Alpini/ (Proſper) ein berühmter medicus/ war gebohren zu Maroſtica/ einer kleinen ſtadt im venetianiſchem gebiet den 23 november an. 1553. Sein vater/ Franciſcus/ war gleichfals ein medicus/ und nöthigte dieſen ſeinen ſohn/ daß er medicinam ſtudiren muſte/ ob er gleich gröſſere luſt hatte/ in den krieg zu gehen; doch endlich/ dem vater zu gehorchen/ begab er ſich nach Padua/ woſelbſt er mit ſolchem fleiß ſtudirte/ daß er an. 1578 mit allgemeinem ruhme Doctor wurde. Er legte ſich ſonderlich auff die botanic, und/ darinnen deſto mehr zu erfahren/ reiſte er mit dem Georgio Hemi/ welchen die republic Venedig als ihren Bailo oder conſul in Egypten ſchickte/ dahin; und können ſeine bücher zeugniß geben von ſeinem fleiß/ den er auff unterſuchung der kräuter die 3 jahr über/ als er ſich in Egypten auffgehalten/ angewendet. Bey ſeiner zurückkunfft in Italien nahm ihn Andreas Doria/ printz von Melphi/ zu ſeinem medico an. Die Venetianer aber machten ihn zum profeſſore botanices auff der univerſität Padua/ woſelbſt er in groſſem anſehen gelebet/ und den 23 november an. 1616 geſtorben iſt. Von ſeinen ſchrifften ſind gedruckt worden de medicina methodica libri XIII; de medicina Ægyptiorum libri VI; de plantis Ægypti l. 1; de præſagienda ægrotantium vita; de balſamo, &c. Er hinterließ 4 söhne: Antonium/ einen rechts-gelehrten/ den an. 1631 die peſt hinraffte; Johannem/ einen medicum/ der an. 1637 dieſe welt geſegnete/ und Mauritium/ einen mönch zu monte Caſſino, der an. 1644 ſtarb. Der letztere hat krieges-dienſte angenommen. *Io. Philip. Thomaſini* p. II elog. ill. viror.; *Linden* de ſcript. med.

Alpinus oder Alpen-Vecchio, ein fluß in Italien/ im Veroneſiſchen/ vermiſchet ſich mit der Etſch im venetianiſchen gebiete.

Alpinus/ König von Schottland/ war ein ſohn Achaji/ welcher an. C. 819 ſtarb. Dieſem folgte in der regierung Gongallus oder Connal/ hernach Dongal V, und nach dieſem kam Alpinus erſt zum regiment. Er verfolgte die feinde des reichs mit gutem glück. Als er aber von Brudo/ König der Picten/ gefangen worden/ wurde er an. 834 umgebracht/ da er 4 jahr den thron beſeſſen hatte. *Buchanan*; *Leſleus* in hiſt. Scot.

Alpinus/ ein poet/ deſſen Horatius gedencket/ welchen etliche Cornelium Alpinum nennen. Andere aber halten dafür/ daß C. Cornelius Gallus unter dieſem nahmen verborgen liege/ der Alpinus genennet werde/ weil er von der ſtadt Friaul war/ die an dem fuß der Alp-gebirge lieget/ welches aber gar nicht wahrſcheinlich iſt. *Horat.* l. 1 ſat. 10 v. 36; *Popeliniere* l. 6 des hiſt.; *Voſſius* l. 1 c. 17 de hiſt. lat. & c. 2 de poët.

Alpuxares/ Alpujares, ein ſpaniſches gebirge im königreich Granada/ zwiſchen der ſtadt Granada und Almeria. Vor zeiten war es von den Mohren bewohnt/ nach deren vertreibung dieſe berge zur einöde geworden. Es wird ihrer öffters gedacht in den geſchichten von Granada.

Alresford/ ein ſtädtlein in der engeländiſchen provintz Hampſhire/ 39 meilen von Londen/ am fluß Itching gelegen.

Alric/ ein ſächſiſcher König/ in der provintz Kent/ ſuccedirte Alarico/ dem letztern von des Königs Hengiſti linie; hielt ſich in vielen begebniſſen tapffer/ und erwarb dadurch groſſen ruhm; doch traff ihn zuletzt das unglück/ daß er vom König Kenulph in Mercien in einer ſchlacht gefangen ward/ der ihm ſeine macht ſo beſchnitte/ daß er alles ſein voriges anſehen und äſtim dadurch verlohren. *du Cheſne* hiſtor. d'Anglet.

Alric/ oder **Elric**/ Alricus, ein fluß in Schottland/ in der provintz Twedale/ vereiniget ſich mit der Twede/ und wo dieſe beyde flüſſe zuſammen flieſſen/ liegt das kleine ſtädtlein Selric/ ungefehr 15 biß 16 meilen von Barwick.

Als/ **Els** oder **Alsitz**/ Aliſuntia, ein fluß in den Niederlanden/ in dem hertzogthum Luxenburg. Er gehet bey einer ſtadt dieſes nahmens vorbey/ ergießt ſich in die Saur/ und gehet mit derſelben in die Moſel. Auſonius gedencket dieſes fluſſes/ indem er von der Moſel redet/ Idyll. 10.

Alſen/ lat. Alſena oder Alſa, eine inſul in der oſt-ſee/ dem Königs von Dänemarck zuſtändig/ lieget zwiſchen der inſul Fühnen und dem feſten lande Schleßwig/ von welchem ſie nur durch den ſo genannten Alſing-ſund abgeſondert wird/ gegen Flensburg über; iſt 3 oder 4 meilen lang/ und 2 breit/ hat 2 feſte und ſchöne ſchlöſſer/ Sonderburg und Nordburg/ welche zwoen abgefundenen linien der Hertzoge zu Holſtein vom Könige zur appennage gegeben worden. Die inſul zeuget viel amiß/ iſt wohl bewohnt/ und hat 13 parochien und 4 ſtädte. *Pontan.* in chorogr. Daniæ deſcr.; *Iob. Peterſen* in der holſtein. chronick; *Andr. Angeli* holſt. chron. p. 35; *Zeiler.* in topogr. Sax. inſer. p. 229.

Alsfeld/

Digitized by Google

Alsfeld/ eine wohlerbauete heßische stadt im fürstenthum Hirßfeld an der Lahn gelegen/ woselbst Käyser Otto I ein concilium soll gehalten haben. *Zeiler.* itiner. Germ.

Alshausen/ ein flecken nebst einem stattlichen schloß in Schwaben/ 2 meilen von Bieberach/ allwo ein land-commendator des teutschen ritter-ordens seine residentz hat/ und Hermannus Contractus begraben liegt. *Zeiler.* itiner. Germ.

Alsleben oder **Alschleben**/ ein schloß und städtlein an der Saale/ 4 meilen unter Halle. Es ist vor zeiten eine grafschafft daselbst/ und wie etliche wollen/ schon vor Caroli M. zeiten gewesen/ und soll einer der 12 edlen/ so in Sachsen regieret/ seinen sitz allda gehabt haben. An. 974 lebte Gero/ Graf zu Alsleben/ welcher durch einen käyserlichen bedienten/ Waldo genannt/ beym Käyser Ottone II, bey dem er in grossen gnaden stund/ fälschlich war angegeben worden; deßwegen er nach damahliger art mit gedachtem Waldo sich vor Magdeburg in einen kampff einließ/ darinnen beyde auff dem platz blieben. Worauff der Käyser den todten Grafen von Alsleben dennoch zu enthaupten befahl/ und seinen cörper nicht wolte begraben lassen. Als solches Adele/ dieses Grafens einige tochter und erbin/ welche an den ritter Friedrich von Schacken verheyrathet/ vernommen/ bat sie den Käyser fußfällig/ ihr den leichnam ihres vaters abfolgen zu lassen/ sie wolte davor ihr vorwerck und güter der kirche zu Magdeburg geben/ welches auch an. 979 erfolget ist. Hernach ist diese grafschafft andern geliehen worden; denn an. 1105 hat daselbst gewohnet ein Graf/ nahmens Udo/ der es mit dem alten Käyser Heinrich wider seinen sohn und die Sachsen gehalten; deßwegen ihn diese/ mit hülffe Ertz-bischoffs Heinrich von Magdeburg/ zu Alsleben eine zeitlang belagert/ aber unverrichteter sachen wieder abziehen müssen. An. 1151 starb Heinrich von Alsleben/ welches vielleicht der letzte Graf daselbst gewesen; worauff diese güter dem ertz-stifft Magdeburg zugefallen/ welches selbige biß auffs jahr 1372 besessen/ da sie der Ertz-bischoff Albertus von Sternberg vor 200 marck davon verkaufft. Itzo gehöret diese herrschafft samt dem städtlein denen von Krosigk/ welche darinnen ein fein neuerbautes schloß an der saal haben. *Lamb. Schaffnaburg* chron. Saxon.; *Hamelman* de famil. emort. in Sax.; *Andr. Hoppenrods* stamm-buch; *Heinr. Büntings* braunschw. chron. f. 98; *Spangenbergs* mansfeld. chron. p. 55. 150. & 231, ingleichen desselben henneberg. geneal. l. 1 c. 32 p. 68. wie auch querfurth. chron. p. 119; *Io. Pomarii* magdeb. stadt-chronick; *Abrah. Sauer* in theatr. urb. p. 231; *Zeiler.* topogr. Sax. inf. p. 22.

Alstedius/ (Johannes Henricus) lebte in dem 17den seculo/ und hat sich durch viel arbeitsame schrifften bekandt gemacht. Er lehrte zu Herborn/ in der grafschafft Nassau/ und starb ums jahr 1638 im 50 jahr seines alters. Er hat unter andern geschrieben: consiliarium academicum, s. methodum formandorum studiorum; philosophiam restitutam; panaceam philosophicam; elementa mathematica; thesaurum chronologiæ; encyclopædiam, &c. *Zeiler.* p. II de hist.; *Voss.* de mathem. c. 53 §. 17; *Laur. Crasso* elog.; *Bayle.*; *Hendreich.*

Alster/ ein kleiner fluß im hertzogthum Holstein/ fliesset in etlichen canälen durch Hamburg/ allwo er gleichsam einen grossen see machet/ einige mühlen treibet/ und sich in die Elbe ergiesset.

Alstädt; s. Altstädt.

Alswangen/ eine kleine stadt im hertzogthum Churland/ an der ost-see gelegen.

Alta/ Alten/ eine revier und rhede vor die schiffe in der norwegischen provintz Finnmarchen/ unterm amt Nordhusen/ nächst der moscowitischen gräntze auff der nord-cape. Es ist auch in Engeland in der grafschafft Lancaster ein kleiner fluß dieses nahmens/ welcher sich bey dem städtlein Altmouth in die irrländische see ergiesset.

Altadas oder **Althadas**/ beym Julio Africano Sethos genannt/ wird vor den 11ten assyrischen König ausgegeben/ hat 32 jahr in müssiggang und sicherheit regieret/ ohne sich durch einige denckwürdige thaten berühmt zu machen. Der anfang seines reichs wird in das jahr 2354 gesetzt/ von *Euseb.* in chron.; *Torniell.*; *Salian.* in ann. V. T.

Altahaim oder **Altaheim**/ Altaheimum oder Alteimum, eine alte stadt im lande der Graubündter/ in welcher an. 917 ein synodus in gegenwart eines Legaten von dem Pabst Johanne X gehalten. tom. IX concil.

Altai/ von andern **Belgian** genannt/ das grosse gebürge in Asien/ in der nord-Tartarey/ bey der stadt Caracoran/ im königreich Montgal; auff diesen bergen werden die begräbnisse unterschiedlicher tartarischen Könige gezeiget.

Altamura/ bey andern Altavilla genannt/ eine italiänische stadt/ mit dem titul eines fürstenthums/ im königreich Neapolis/ in der provintz Bary/ 6 meilen vom tyrrhenischem meer/ und 20 von Salerno gelegen.

Altar/ wurde bey denen heydnischen Römern genennet eine art des tisches/ darauff man denen göttern opfferte/ es waren aber 3 arten der götter bey den heyden/ und also auch 3 unterschiedene arten der altäre. Denn denen himmlischen göttern brachte man die opffer auff einem solchen tisch/ der etwas erhöhet war/ und daher altare genennet wurde; denen unter-irdischen göttern pflegte man in einer grube in der erde einen solchen tisch zuzubereiten/ auff welchem man die opffer brachte; denen irdischen aber machte man einen tisch von erde/ so nur gar ein wenig erhöhet war. Alle diese arten nennte man insgemein mit einem wort aras, weil das wort ara in griechischer sprache ein gebet oder wunsch bedeutet/ wiewohl andere sagen/ daß ara von ara-herkäme/ weil diejenigen/ welche ein opffer brachten/ die altäre anzugreiffen und zu berühren pflegten/ welches auch diejenigen thaten/ so einen eid schwur ablegten. Die heyden legten auch denen altären grosse heiligkeit bey; weiber/ geschwächte und mörder durfften selbige nicht anrühren/ und unschuldig verfolgte fanden daselbst ihre sichere zuflucht. Welcher gestalt bey denen christen die altäre eingeführt/ und was vor eine beschaffenheit es damit gehabt/ hat Baronius in seinen annalibus an unterschiedenen orten ausgeführet. *Serpius* in Virgil.; *Macrob.* saturn. l. 3 c. 2; *Rosin.* in antiq. Rom. l. 2 c. 2.

Altavilla/ eine stadt im königreich Neapolis/ am fluß Selo/ zwey meilen vom salernitanischen meer-busen entlegen/ von welcher eine berühmte familie den gräflichen titul führet. Denselben soll zu erst erlanget haben **Bartholomäus** de **Capua**/ ein mann von trefflichen meriten und grosser wissenschafft in den rechten/ dahero er auch unter regierung der Könige Caroli II und Roberti unterschiedene ehrenstellen/ insonderheit aber die charge eines logothetæ oder cantzlers bekleidet. Andere aber wollen seinen enckel **Robertum** zum ersten Grafen von Altavilla machen/ von dem eine sehr glückliche posteritat abstammet/ welche in gedachtem königreich viel herrschafften besitzet/ und sich in die annoch blühende linien der Grafen von Palena/ Printzen von Conca und Cospoli/ auch Marchesen de Campolattaro, ingleichen der Printzen della Riccia und Rocca Romana und Hertzoge von Termoli ausgebreitet. *Imhof* histor. Ital. & Hisp.

Altdorff; s. Altorff.

Altdorff/ die haupt stadt des cantons Uri in Schweitzerland/ am fuß des Alp-gebirges an dem fluß Rüß gelegen/ und allenthalben mit schönen gärten und lust-häusern umgeben. Die häuser in der stadt sind mit mancherley gemählden/ worinnen der Altdorffer kriege und erhaltene siege abgebildet zu sehen/ von aussen gezieret/ welches der stadt ein anmuthiges ansehen giebet. Die stadt hat keine mauren/ und fürchtet sich vor keinen feind/ weil selbiger/ wann er der stadt nahen wolte/ zuvor sehr jähe und enge wege paßiren müste/ in welchen mit 20 mann eine gantze armee kan abgehalten werden. Dieser canton Uri ist der catholischen religion zugethan. *Stumpf* Schweitzer-chron.; *Zeileri* topogr. Helv.

Altelia/ eine kleine stadt in Calabria citra, am fluß Sanuto gelegen.

Altemps/ (Marcus Sitticus von) des Pabsts Pii IV schwester sohn/ war einer von den Cardinälen/ so auff dem tridentinischen concilio präsidirten. Sein vater war Wolffgang Theodoricus von Altemps oder Hohenembs/ ein reichs-Graf aus Schwaben/ Costnitzer-districts. Daß dieser Cardinal päbstlicher Legat auff dem tridentinischen concilio ward/ geschahe durch listigkeit seiner feinde/ der Borromeorum, welche dem Pabst eben so nahe als er verwandt waren/ und ihn daher von dem hof zu entfernen suchten. Er blieb zu Trident von dem anfang des jahrs 1562 biß auff den frühling des folgenden jahres. Ehe er nach Trident gieng/ erlangte er an. 1561 den Cardinals-hut/ wurde auch zum Bischoff von Costnitz erwählet. Ehe er sich in den geistlichen stand begeben/ un unter seiner mutter bruder/ Johann Jacobo/ Marchesen von Marignano/ dem kriegs-wesen obgelegen/ hat er mit einer Genueserin einen natürlichen sohn gezeuget/ nahmens **Robertum**/ welchen er vor seinem anno 1595 erfolgten lebens-ende so wohl mit gütern/ worunter das marquisat Galesi/ wohl versehen/ als auch zu den grösten ehren-stellen ihm verholffen. Dieser Robertus hat mit der Cornelia Orsini/ aus dem geschlecht der Hertzoge von Bracciano/ **Johannem Angelum** gezeuget/ welcher zu erst den titul als Hertzog von Altemps und Galesi geführet. Dieser ist anno 1620 gestorben/ und soll von ihm die vortreffliche bibliothec zu Rom/ deren Mabillonius gedencket in seinem musæo italico tom. I, herrühren. Auch soll er das leben des Pabsts Aniceti heraus gegeben haben. Es hat aber derselbe 2 gemahlinnen gehabt/ nemlich Mariam Cesiam/ aus dem geschlecht der Hertzoge von Acquasparta, und Margaretham Madrucciam; von der ersten ist Marcus/ von der andern Petrus/ Hertzog von Altemps und Galesi/ gebohren. Dieser letztere ist sehr alt geworden/ sintemahl er an. 1618 gebohren/ und an. 1691 gestorben/ hat auch 2 gemahlinnen gehabt/ Angelicam Medicæam, eine tochter Cosmi Medicæi, und Isabellam/ Antonii/ Fürsten von Lanti schwester. Von beyden sind unterschiedene kinder verhanden/ unter denen **Franciscus**/ Hertzog von Altemps und Galesi/ ein gemahl Anastasiä Cafferelli/ itzo das haupt seiner familie ist. Des Petri halb-bruder war Gaudentius von Altemps/ welcher ein grosser liebhaber von curieusen büchern war/ und auch selbst wegen seiner gelehrsamkeit berühmt/ indem er das leben Chrysostomi und andere schrifften heraus gegeben. *Imhof* not. proc. S. R. Imp. l. 7 c. 6 n. 2; *Petr. Sbar. & Pallavicini* in hist. concil. trid.; *Witte* in diar. biogr. tom. II; *Bayle.*

Altena/ war ein schloß und grafschafft in Westphalen/ zwischen der Lippe und dem Rhein gelegen/ welches zur zeit des Käysers Ottonis III zwey brüder aus dem geschlecht der Ursiner auff dem berge Wolffseck sollen erbauet/ und anfangs Wolffshagen/ hernach aber deßwegen Altena genennet haben/ weil es dem Grafen zu Arensberg allzu nahe gewesen/ darum er sich auch bemühet/ den bau zu stören. Andere aber ziehen in zweiffel/ daß diese 2 brüder aus Italien gekommen/ und wollen behaupten/ daß sie aus dem sächsischen adel von den alten kasten-vögten zu Teutsch/ andere/ daß sie aus dem geschlechte der Grafen von Teysterband herstammeten. Allein dem sey wie ihm wolle; nach vollendung des schlosses Altena baueten diese 2 brüder gegen den Rhein an dem fluß Dune, unweit Cöln/ noch das

schloß

Digitized by Google

schloß Altenberg/davon man noch die rudera siehet. Adolph und Eberhard/gebrüder/ regierten als Grafen zu Altena im 12ten seculo mit einander gemeinschafftlich. Als aber Eberhard in einer schlacht im gesichte war verwundet worden/begab er sich nach seinen gethanen wallfahrten in Frankreich in den Cistercienser-orden/uñ schenckte seinem bruder Adolph das schloß Altenberg/ mit dem beding/daß er ein kloster daraus stifften solte/ welches er auch ins werck gerichtet/ und einen sohn gleiches nahmens/ dieser aber Brunonem I und Adolphum III hinterlassen hat. Bruno/ nachdem er zu Cöln studiret hatte/ erlangte daselbst ein canonicat/ und nach absterben Friderici I das ertz-bißthum/ welches er wohl regieret/ und auff der reise mit dem Käyser Lothario an. 1132 in Apulien seinen geist auffgegeben hat. Adolphus III zeugte 4 söhne/ davon der erste/Fridericus/gleich wie sein vetter/ Ertzbischoff zu Cölu wurde/ und auch in Italien starb an. 1158 zu Pavia/ indem er den Käyser Fridericum I begleitete. Der andere sohn/Bruno/ wurde ebenfals Ertz-bischoff zu Cöln/ damkte aber alters wegen bald wieder ab. Der dritte/ Engelbert der I genannt/ theilte mit seinem bruder Eberhardo II das land/ und bekam jener das Bergische/ dieser die grafschafft Altena; dessen erster sohn Adolph IV, an. 1193 Ertz-bischoff zu Cöln/ und/ weil er Hertzog Ottonis IV von Braunschweig parthey hielt/vom Pabst abgesetzt wurde. Der andere sohn/ Fridericus II, hielt zu Altena hof; und der dritte/ Eberhard III, beherrschte jenseit der Lippe das schloß Nienbrugg/ und über der Roer das schloß Isenberg/ welches ietztbemeldter Ertz-bischoff Adolph soll erbauet haben. Eberharden folgte sein sohn/ Fridericus III, nach. Dieser ermordete an. 1222 im wald Gevelsberg seinen vetter/ Graf Engelbert von Berg/ Ertz-bischoffen zu Cöln. Hierüber beschwerte sich der nachfolgende Ertz-bischoff /Heinrich von Molenarcken/ bey dem Käyser; weil aber Graf Friedrich war flüchtig worden/ ließ der Käyser das schloß Isenberg und Nienbrugg samt dem städtgen zerstören/ und die andern güter des Grafen frey geben. Wenige zeit hernach ward er von einem des geschlechts Geneff zwischen Luick und Huy erkannt/ und zur mahlzeit eingeladen/ aber alsobald gefangen genommen/ und dem Grafen von Geldern/ als schirm-herrn zu Cöln/ ausgeliefert. Hierauff verurtheilte ihn der Käyser zum rad/ da er denn auch vor Cöln auff ein ehernes rad geflochten wurde. Mit seiner gemahlin Margaretha/ Hertzog Heinrichs zu Limburg tochter/ hatte dieser unglückliche Graf Theodoricum und Fridericum gezeuget/ derer vormundschafft Hertzog Heinrich von Limburg über sich nahm/ und weil sie ihrer väterlichen güter entbehren musten/ bauete er ihnen auff einem berge in Westphalen an der Leine ein schloß/ und nennete selbiges/nach seinem nahmen Limburg/ Hohen-Limburg oder Nien-Limburg. Er veränderte auch ihr wappen/ indem er an statt der altenaischen rothen rose den limburgischen löwen in ihr schild setzte/ und wurde also Theodoricus der erste Graf von Limburg. Als dieser erwachsen/bekriegte er mit hülffe seiner freunde seinen vetter/ Adolph V, Grafen von der Marck/ welcher sich der güter seines vettern angemasset hatte/ davon Theodoricus ein theil wieder an sich brachte/ und durch den an. 1243 gemachten vergleich behielt. Uber dieses hatte er noch das glücke/ ein stamm-vater zu werden des ietzo noch florirenden Hoch-Gräflichen hauses von Limburg zu Seyrum. Jtztgedachter Adolph V ließ den nahmen Graf von Altena fahren/ weil ihn Fridericus durch sein verbrechen beschimpfft hatte/ und nennete sich Graf von der Marck/ nachdem er das schloß Marck von Robodo von Marck gekauffet hatte. Er starb an. 1249/ und hinterließ von seiner gemahlin/ des Grafen in Geldern schwester/ 4 söhne/ davon der jüngste Engelbert einen enckel gleiches nahmens hatte/ der durch heyrath der Mechtildis/ Johannis/Herrn von Aremberg/tochter/ diese herrschafft an sich gebracht/ und selbige seinem jüngsten sohne Eberhardo/ dem ältesten Adolpho aber die grafschafft Marck gegeben. Von Adolphen sind die Hertzoge zu Jülich/ Cleve und Bergen/ ingleichen die Hertzoge von Nevers in Franckreich entsprossen/ welche aber noch eher als die von Cleve ausgestorben sind. Eberhards von Aremberg nachkommen haben sich in 3 linien/ die Arembergische/ Sedanische und Lumainische eingetheilet/ davon aber die letztere nur noch im flor ist. *Leibold de Northof* origines Marcanæ, & *Henr. Meibom.* in not. ad h. l. t. I rer. Germ.; *Æg. Gelenius* in auctar. hist. S. Engelb. p. 306; *Petr. Merssei* catal. Elect. eccl.; *Hamelman* de famil. emort. l. 2 p. 95; *Teschenmach.* annal. montens. p. 452; *Adelarii Erichii* jülichische chronick; *Ægid. Andr. de la Roque* de fam. Harcurt. t. II p. 1372 seq.; *Imhof* not. proc. S. R. I. l. 9 c. 5; *Frid. Luca* Grafen-saal p. 1 seq.; Siehe Limburg/ Marck/Bergen/Cleve und Aremberg.

Altena / Altenau/ ein königlicher dänemärckischer/ansehnlicher flecken in Stormarn an der Elbe/ von Hamburg eine halbe stunde gelegen; hat durch handel dermassen zugenommen/ daß es von einem geringen anfang zu grossem auffnehmen gerathen/ und viel auswärtige sich dahin gezogen/ weil sie des ortes viel königliche freyheiten geniessen. Dieser ort muste bey der unruhe im jahr 1700 auch mit leiden/ und ward von den Schwedischen und Braunschweig-Lüneburgischen starck gebrandschatzet.

Altena/ ein schloß in Holland/ in der gegend von Worcum gelegen/ davon nichts mehr als einig gemäuer übrig geblieben; wiewohl die gantze gegend herum itzo der worcumsche district/vormahls das altenaische gebiete davon genennet worden.

Altenau/ ein berg-städtlein im grubenhagischen fürstenthum/ 2 meilen von Goßlar/ und so viel von Ostende und der Hartzburg/ liegt an der Ocker und der Altenau/ mitten im Hartze/unter den silber-bley- und kupffer-bergwercken. Hertzog Christian von Braunschweig hat an. 1617 diesem ort zu erst die stadt-privilegia verliehen. Eine stunde davon ist der morastige Bruchberg/ an welchem die Ocker entspringet. Die einwohner sind köhler/ hütten-arbeiter/ wald- und berg-leute. Als an. 1412 der Ertz-bischoff von Magdeburg/mit hülffe der Hertzoge von Braunschweig und anderer/ die 3 brüder von Schwicheld auff ihrem schlosse Hartzburg zum andernmahl belagerte/ baueten diese vereinigten an der andern seite des berges ein festes hauß/welches sie Altonahe/ oder Altena hiessen. *Spangenb.* mansf. chron. f. 355.

Altenberg oder Altenburg/ die fürnehmste berg-stadt von zinn- und zwitter-gängen in Meissen/ ums jahr 1458 unter Churfürst Friderico II entstanden/ und von Waltzig von Bernstein/ als besitzern des orts/ zu bauen angefangen; liegt im ertz-gebirgischen kreiß an der Möglitz und dem böhmischen gebiete/ 4 meilen über Dreßden/ auff einem ziemlich hohen berge; hat eine besondere churfürstliche amts-verwaltung und berg-amt. *Pet. Albini* meisnische land-chronick p. 184, und berg-chron. p. 22. Es ist auch ein Altenberg am Thüringer-walde/ zwischen der Leine und dem bach Apffelstedt (darum bald hernach die Ora fleußt) woselbst die älteste kirche in gantz Thüringen/ und von Bonifacio erbauet seyn soll. *Cæs. Sagitt.* antiq. gentil. & christian. Thuring. p. 171. 172.

Altenburg/ die haupt-stadt des Oster-landes/ oder so genannten Pleißner landes an der Pleiße in Meissen; ist eine feine stadt/ und hat ein ansehnliches schloß auff einem berge; soll/ wie einige vorgeben/ von Cl. Druso Germanico, 6 jahr nach Christi geburt/ erbauet seyn/ und darauff anfangs eine zeit-lang römische burg-vögte gesessen haben/ die nachdem zu Grafen gediehen/ biß auff die zeit Käysers Henrici aucupis, welcher diesen ort/ so damahls Pleisse genennet worden/ und auff einem andern platz gelegen/ fortbauen/und den nahmen ändern lassen/ selbige auch zu einer reichs-stadt und burggrafschafft des reichs gemacht. Käyser Fridericus barbarossa hat sie hernach Graf Rathboden von Pleisse abgekaufft. Folgends hat sie Landgraf Albrecht von Thüringen und Marckgraf zu Meissen mit seiner gemahlin Margaretha/ Käysers Friderici II tochter/ bekommen. Die stadt Altenburg aber hat noch ihre freyheit behalten/ biß nach dem grossen einheimischen kriege/welchen Alberti sohn/ Fridericus der freudige zugenannt/ mit den Käysern Adolpho und Alberto geführet/da sie denn gedachter Fridericus mit unter seine botmäßigkeit gezogen; nach diesem ist sie an die Churfürsten kommen. Jn dem an. 1554 zu Naumburg zwischen Churfürst Augusten und dem gebohrnen Churfürsten Johann Friedrichen zu Sachsen gemachten vertrag wurde Altenburg diesem letztern überlassen/ und in der unter seinen 3 söhnen gemachten theilung kam sie auff Hertzog Johann Wilhelms antheil/ dessen ältester Printz/Friedrich Wilhelm I, Administrator der Chur Sachsen/ die altenburgische linie stifftete. Allein alle seine Printzen sturben ohne männliche erben/ biß auff den jüngsten/ Friedrich Wilhelm II, der an. 1603 den 12ten februarii nach des Herrn vaters tode gebohren wurde/ und mit Magdalena Sibylla/ Churfürst Johann Georg I zu Sachsen tochter/ und Christian/ erb-Printzens zu Dänemarck wittwe/ den 12ten julii an. 1657 Friedrich Wilhelmen III zeugete/ der anno 1672 den 14 april an kinder-blattern ohne erben gestorben/ und mit ihm der altenburgische stamm wiederum verloschen ist; da denn das fürstenthum Altenburg an Ernestum/ Hertzogen zu Gotha/gefallen/ welcher es seinem ältesten Printz Friederich/ dieser seinem Printz gleiches nahmens an. 1691 hinterlassen. Das stifft oder dom-capitul zu S. Georgen hat Wilhelmus II Marckgraf zu Meissen fundiret/und ist daselbst ein chur- und fürstliches begräbniß. Sonst ist dieser ort bekandt/ weil aus der fürstlichen residentz an. 1455 Cuntz von Kauffungen des Churfürsten Friderici des gütigen beyde Printzen/ Ernestum und Albertum/ entführet hat; davon unten mit mehrern. Es ist auch nicht vorbey zu gehen/ daß hier ein berühmtes colloquium zwischen den chur- und fürstlichen theologis von dem 20 october an. 1568 biß den 9 mertz 1569 ist gehalten worden. Die ursache darzu war/ weil die churfürstlichen theologi von andern beschuldiget wurden/ als wenn sie noch in einigen stücken der römisch-catholischen kirchen anhiengen/ dahero von der rechtfertigung des glaubens/ von dem freyen willen und den adiaphoris solte gehandelt werden. Doch weil beyde partheyen sehr erbittert waren/ war keine frucht zu hoffen/ und brachten es die churfürstlichen theologi dahin/ daß bald anfangs die gantze handlung auffgehoben würde. *Petri Albini* meiſsn. land-chron.; *Cyr. Spangenb.* mansfeld. chron.; *Laur. Peccenſtein* theatr. Sax.; *Chytræus* in Saxon. l. 22; *Oſiander* in hist. eccl.; *Dresseri* städte-buch; *Zeilleri* topogr. Sax. sup. und von 10 kreiſſen; *Imhof* not. proc. l. 4 c. 2; *Arnolds* kirchen- und ketzer-historie; *Müllers* annal. des hauses Sachsen; *Vulpii* altenburgiſ. chron.

Altenburg oder Altemburg / Altemberg, ist eine stadt in Siebenbürgen; deßgleichen eine kleine aber wohlbefestigte stadt dieses nahmens in nieder-Ungarn/ in der land-sprache Owar genannt.

Altenburg/ eine uhralte zerstörte festung an der Aar im Aergöw in der Schweitz/ darauff vormahls die Grafen von Habspurg sollen gewohnet haben/ ehe noch das schloß Habspurg erbauet worden/ und auch den nahmen davon der Grafen von Altenburg geführet. *Birckens* œsterr. ehren-spiegel p. 20. 24; *Gerh. Roo* annal. Austr. p. 4; *Zeiler.* topogr. Helv. p. 27; *Plantin.* descript. Helvet.

Altenburg/ (Graf von) wurde des letztern Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst/ Anton Günthers/natürlicher sohn Anton genennet. Er war von ihm/ als er noch unvermählet/ mit einem adelichen fräulein/ Elisabeth Ungnad/ an. 1633 erzeuget/ und in seinem letzten willen mit den herrschafften Kniphausen und Varel/ der vogtey Jhaden

Digitized by Google

haben und andern ansehnlichen gütern mehr/ bedacht worden. Weil er nun ausser diesen gar ungemeine qualitäten an sich hatte/ machte ihn König Christian V von Dänemarck zu seinen geheimen rath und statthalter in denen beyden Grafschafften Oldenburg und Delmenhorst/ auch zum ritter des elephanten-ordens/ und schickte ihn/ als seinen vornehmsten plenipotentiarium, auf den nimwegischen friedens-congreß, bey welchem er auch mit besonderer magnificence erschiene/ und eine lobens-würdige conduite in seinen verrichtungen überall blicken ließ. Er starb hierauff an. 1689 den 27sten october/ seine andere gemahlin/ Charlottam Aemiliam von Tremoille/ Heinrici Caroli/ Fürstens von Tarento/ tochter/ schwangeren leibes hinterlassend/ welche den 27sten junii an. 1681 Graf Anton II von Altenburg zur welt gebohren. *Imhof* not. procer. imp. L. IV. c. 9 §. 9; *Temple*.

Altenkirchen/ eine herrschafft/ so dem Grafen von Sayn sonst zugehörig gewesen/ ist an. 1661 durch heyrath Johannettä/ Graf Ernstens tochter/ und Graf Johannis/ Landgrafens von Hessen/ wittwe/ nebst Friedewald/ Fraisberg und Bendorff/ die helffte davon an Hertzog Johann Georgen zu Sachsen-Eisenach gekommen. *Imhof* not. proc. l. 4 c. 2 n. 22 & l. 6 c. 14 n. 16.

Altenstaig/ ein städtgen im Schwartzwald/ am fluß Nagolt gelegen/ dem Hertzog von Würtenberg gehörig.

Altenwied; s. Wied.

Altenzelle/ ein berühmtes münchs-kloster Cistercienser-ordens im marckgrafthum Meissen zwischen Döbeln und Nossen/ 3 meilen von Freyberg an der Mulde gelegen/ welches Marckgraf Otto der reiche an. 1175 gestifftet/ und woselbst er nebst vielen fürstlichen personen seiner familie nachgehends begraben worden. An. 1548 wurde selbiges seculariſiret/ auch allhier ein theologischer convent wegen des Interims von denen protestirenden gehalten. *Schlegel* de cella veteri.

Alth; s. Manta.

Althäa/ des Königs Oenei in Calydonien gemahlin/ verbrennete einen stock holtz/ mit welchem das leben ihres sohns Meleagri verknüpffet war/ und ermordete sich hernach selbst vor betrübniß/ daß sie ihren sohn dadurch umgebracht hatte. *Ovid.* l. 8 metam. fab. 4; *Diodor. ſicul.* l. 4.

Althämenes/ ein sohn des Königs Catrei in Creta/ hatte von dem oracul erfahren/ daß er seinen vater umbringen würde. Dieses zu vermeiden begab er sich mit etlichen guten freunden nach Rhodus/ und bauete daselbst dem Iovi Atabyrio auff einem berge dieses nahmens einen tempel. Weil er aber der eintzige sohn war/ kam sein vater nach Rhodus/ ihn daselbst zu suchen/ und ward von dem Althämene/ der ihn nicht kennete/ umgebracht. *Diod. ſicul.* l. 5 c. 9.

Althammer/ (Andreas) ein gelehrter mann und theologus im 16den seculo/ bürtig von Brentz/ einem kleinen flecken an dem wasser Brentz/ nicht weit von Gundelfingen in Schwaben gelegen. Er legte sich in seiner jugend mit grossem fleiß auff alle gute wissenschafften/ insonderheit aber auff die theologie/ darinnen er die lehre Lutheri annahm/ und prediger zu Anspach wurde; wie er denn in sonderbare consideration kam/ daß er auch auff dem convent der evangelischen zu Franckfurt an. 1539 zu dem colloquio, das zu Nürnberg solte gehalten werden/ mit vorgeschlagen wurde. Er hat unterschiedene schrifften hinterlassen/ als conciliationem locorum sacræ scripturæ prima facie inter se pugnantium; einen commentarium über die epistel Jacobi und über die beyden letztern Johannis; einen indicem oder explicationem der nominum propriorum, so in der heiligen schrifft vorkommen; eine epistel an Conradum Som de præsentia corporali Christi in sacra cœna; einen tractat de sacramento altaris, &c. sonderlich aber hat er sich bekandt gemacht durch seine scholia über des Taciti buch de situ, morlbus & populis Germaniæ, welche zum öfftern auffgeleget/ und auch in dem ersten tomo scriptorum rerum Germ. Simonis Schardii zu finden sind. *Conrad. Lycoſthenes*; *Pantaleon* proſop. p. III; *Seckendorf* in hist. lutheranism. l. 3 §. 69 add. 3 & in scholiis ad ind. hist.; *Hendreich* pand. brand.

Althann; das geschlecht der Grafen von Althann wird von Dietmaro/ Herrn von Thann hergeführet. Er war ein sohn Conradi und Guthä de Neyfen/ und zog in grossem alter mit Leopoldo/ Hertzog von Oesterreich/ in Palästinam/ errettete selbigen aus grosser lebens-gefahr von den Saracenen durch seine tapfferkeit/ und wurde deßwegen mit dem lobspruch eines muntern und tapffern altens beleget. Seine nachkommen gebrauchten zu ihrem geschlechts-nahmen das wort Althann/ weil die soldaten diesen Dietmarum nur insgemein den alten Thann genennet. Er starb anno 1223. Sein sohn/ Conradus von Althann/ so des römischen Königs Conradi IV General in Italien war/ zeugete mit Adelheidis/ Gräfin von Neyfen/ Johannem von Althann/ welcher an. 1284 gelebet/ und von Ursula/ Eberhardi Schenckens von Winterstetten/ tochter/ 3 söhne und eine tochter gezeuget/ davon Eberhardus und Wolffgangus Wilhelmus das geschlechte fortgepflantzet. Eberhardi söhne waren Leonhardus und Conradus; Wolffgangus Wilhelmus aber/ so an. 1389 gestorben/ hinterließ von Elisabetha von Laubenberg Wolffgangum/ welcher mit Anna Spethin von Zwyfalten 6 söhne gezeuget/ darunter Johannes/ welcher in spanischen krieges-diensten vor Granada an. 1421 umkommen; Wolffgangus Wilhelmus/ der in seinem sohn Wilhelmo ausgestorben/ und Adolphus/ zu mercken/ welcher in dem concilio zu Costnitz an. 1414 verstorben. Dessen erster sohn Adolphus wurde in der schlacht vor Nicopolis an. 1396 getödtet/ der andere aber/ Wolffgangus Dietericus/ hatte von Mechtildis von Guttenberg 4 söhne und 3 töchter. Unter den söhnen wurde Leonhardus Sigismundi/ ertz-Hertzogs in Oesterreich/ rath/ und starb anno 1487. Sein bruder/ Wilhelmus/ aber hat mit Anna von Bibra das geschlecht fortgepflantzet/ und mit ihr 5 söhne nebst 2 töchter gezeuget. Sein vierdter sohn/ Wolffgangus in Murstetten/ zog aus Schwaben in Oesterreich/ und wurde vom Käyser Ferdinando I zum Baron gemacht. Von seiner gemahlin/ Anna von Pötting/ wurden ihm 7 söhne gebohren/ davon Georgius/ Christophorus/ Eustachius und Wolffgangus Wilhelmus zu mercken. Georgius/ Ertz-Hertzogs Caroli von Oesterreich kamer-herr und rath/ starb an. 1589/ Julianam hinterlassend/ welche an Sigismundum Hager von Altenstaig vermählet worden. Sein bruder/ Wolffgangus Wilhelmus/ zeugete Johannem Wilhelmum/ welcher in seinem sohn Wolffgango Achatio/ so an. 1616 gestorben/ wiederum erloschen/ und Wolffgangum Georgium/ so an. 1574 gebohren/ an. 1630 aber verstorben. Sein sohn Victor/ Graf von Althann/ zeugete mit Elisabetha Beckin von Leopoldsdorff Christianum/ Grafen von Althann/ welcher von den Tartarn an. 1683 erschlagen worden/ und Victorem/ Grafen von Althann/ welchen seine soldaten in Böhmen/ da er eine obrist-lieutenant-charge bediente/ umgebracht. Christophorus/ anderer sohn Wolffgangi in Murstetten/ Freyherr von Althann/ Käysers Maximiliani II rath/ und Käysers Rudolphi II kammer-präsident/ starb an. 1589/ nachdem er mit seinen beyden gemahlinnen Sohia Marschallin von Reichenau/ und Elisabetha/ Freyin von Teyfl/ 3 söhne und 4 töchter gezeuget. Sein ersterer sohn/ Michael Adolphus/ des römischen Käysers Rudolphi II General-feldmarschall/ kriegs-rath und commendant zu Gran/ hatte von zweyen gemahlinnen 9 töchter und 8 söhne. Unter den söhnen sind zu mercken Michael Johannes/ Michael Ferdinandus/ und Michael Wenceslaus Franciscus. Michael Johannes/ Graf von Althann/ käyserlicher kämmerer unter Ferdinando III und oberster bey Chur-Cöln/ hatte zur gemahlin Margaretham/ Fürstens Johannis Ulrici von Eggenberg tochter/ welche ihm gebohren 1) Michaelem Johannem/ Grafen von Althann/ käyserlichen kammer-herrn und landrechts-beysitzer in Mähren/ so sich mit Theresia Maria/ Fürstens Hartmanni von Lichtenstein tochter/ vermählet/ und mit ihr 3 töchter und einen sohn/ Michaelem Hermannum/ so an. 1671 gebohren/ gezeuget. 2) Michaelem Adolphum/ Grafen von Althann/ käyserlichen kammerherrn und rath/ welchem seine gemahlin Maximiliana/ Baronne Ernecklin/ gebohren Mariam Eleonoram/ Michaelem Ferdinandum/ Michaelem Ehrnricum Christianum/ Mariam Josepham/ und Michaelem Adolphum Maximilianum. Christophori anderer sohn/ Quintinus/ wurde gebohren an. 1577; er hatte 3 gemahlinnen/ Catharinam/ Gräfin von Thurn; Estherem Susannam/ Frauen von Stubenberg; und Annam Catharinam Streinin/ Frauen von Schwartzenau/ die an. 1656 gestorben. Von der erstern hatte er 2 töchter/ Polyxenam/ so Johanni Helfrido Grafen Jörger/ und Maximilianam/ so Carolo Eusebio/ Freyherrn von Herberstein/ beygeleget worden; von der andern eine eintzige tochter/ Jacobinam/ welche an Johannem Eustachium/ Freyherrn von Althann/ vermählet worden; die dritte aber hatte ihm 2 söhne und so viel töchter gebohren/ nemlich Franciscum Richardum/ Isabellam/ Quintinam Renatam/ so an. 1631 gebohren/ und eine gemahlin Wilhelmi/ Grafens von Tattenbach/ worden/ und endlich Christophorum Johannem. Dieser letztere Graf von Althann/ Ihro Käyserlichen Majestät geheimer rath/ und ehemahls oberster jägermeister/ ist gebohren an. 1633. Von seiner erstern gemahlin/ Anna Francisca/ Baronne von Lagming/ hat er gezeuget Quintinum Ernestum/ so an. 1684 den 16den julii in der belägerung Ofen geblieben/ und Annam Jacoben; die andere gemahlin/ Anna Theresia/ Gräfin von Lamberg/ so an. 1684 gestorben/ hat ihm Mariam Theresiam/ Gundackerum Ludovicum/ Elisabetham Mariam/ und Mariam Maximilianam gebohren; die dritte gemahlin/ Agnes Charlotta/ Christophori Leopoldi/ Grafens von Schafgotsch/ tochter/ ist von ihm zweyer zwillinge mutter worden. Sein bruder/ Franciscus Richardus/ Graf von Althann/ käyserlicher kammerherr/ hatte zwey gemahlinnen/ und sind ihm aus erster ehe gebohren worden Franciscus Carolus Ferdinandus/ Maria Maximilia und Ferdinandus Maria Henricus; aus der andern aber Adolphus Augustinus canonicus zu Saltzburg/ Anna Catharina/ Eleonora Anna Mechtildis/ Maria Anna Mechtildis/ ferner Henrica Adelheidis/ welche aber wiederum gestorben/ und endlich Ludovica. Eustachius/ dritter sohn Wolffgangi in Murstetten/ Baron von Althann/ Herr in Zizersdorff/ Kirchstetten/ Carlspach und Walterskirchen/ Käysers Maximiliani II rath/ starb an. 1602. Er hatte 4 söhne/ davon aber nur Johannes/ Käysers Rudolphi II kriegs-rath und obrister/ das geschlechte fortgepflantzet. Dieser zeugete mit Anna/ Freyin von Trautmansdorff/ 4 söhne/ davon Eustachius Rudolphus und Johannes Eustachius ihre linie fortgeführet. Dieser letztere/ käyserlicher kammerherr/ und ehemahls der verwittweten Käyserin Eleonorä stallmeister/ ist von seiner ersten gemahlin/ Susanna Catharina/ Freyin von Hayn/ ein vater worden Susannä Catharinä und Mariä Johannä; von der andern aber/ Jacobina/ Gräfin von Althann/ ist ihm ein sohn/ Johannes Leopoldus/ und eine tochter/ Maria Theresia/ gebohren worden. Eustachius Rudolphus/ Johannis Eustachii bruder/ Käyserlicher ober-kriegs-commissarius in Ungarn/ vermählte sich Annam Mariam/ Freyin von Teyffenbach/ und zeugete mit ihr 4 töchter/ davon zwo nonnen/ und eine/ Anna Magdalena/ an Wilhelmum Johannem Antonium/ Grafen von Daun/ vermählet worden; ferner 3 söhne/ davon Maximilian Sigismund canonicus zu Olmütz worden/

Digitized by Google

worden/ und Maximilianus Rudolphus/ obriſter unter Spanien/ſich Apolloniam/ Freyin von Ratſchin beygeleget/ welche ihm gebohren Johannem Joachimum/ Grafen von Althann/ Käyſerlichen kämmerer/ und eines hochlöblichen viertels der nieder-öſterreichiſchen landſchafft unter Manhardsberg ober-commiſſarium, Herrn zu Sizersdorff. Er ſtarb an. 1702 den 31 januarii am ſchlage/ und hinterließ ſeine gemahlin Eleonoram Thereſiam/ Freyin von Fünffkirchen/ als wittwe. Ferner wurden Maximiliano Rudolpho gebohren Maria Eliſabetha und Humbertus/ welcher ſich an. 1692 mit Juliana/ Ottonis/ Grafens von Truchſes-Waldburg/ tochter Jacobi Leopoldi/ Grafens von Halbweil/ wittwe/ vermählet. *Buſelin.* ſtemmatogr. Germ. p. IV p. 8; *Spener.* theoria inſign. l. 2 c. 1 p. 377; ſpicilegii *Rittershuſ.* part. poſter.; *Imhof* notit. procer. imperii Matt. ſect. 2 p. 484.

Althuſius/ (Johannes) Syndicus zu Embden/ lebte im ausgang des 16den ſeculi. Er hat unterſchiedene ſchrifften heraus gegeben/ als jurisprudentiam romanam ad leges methodi ramææ conformatam & illuſtratam; dicæologiæ libros III; de civili converſatione &c. Inſonderheit aber iſt er bekandt worden durch ſeine politicam methodicè digeſtam; denn weil er in derſelben die höchſte gewalt dem volcke beygelegt/ alſo hat er von einigen deßwegen einen widerſpruch bekommen. *Conring.* de civ. prud. c. 14; *Bæcler.* in Grot. de I. B. & P. l. 1 c. 3 n. 8; *Bayle.*; *Hendreich.*

Altieri/ eine der vornehmſten familien in Rom/ welche vor dieſem mit der Colonneſiſchen gleichen rang ſoll gehabt haben. Sie iſt bey 600 jahren her ſchon durchläuchtig geweſen/ und hat viele/ ſowohl durch tapffer- als gelehrſamkeit berühmte leute hervor gebracht/ darunter einer geweſen/ der das general-commando über die frantzöſiſchen trouppen gehabt/ und ſich in Franckreich niedergelaſſen/ deſſen nachkommen aber alle ausgeſtorben ſind. Johann Baptiſta Altieri/ ein mann von groſſen meriten/ lebte zur zeit Pabſts Urbani VIII, welcher ihm den 13den julii an. 1643 den Cardinals-hut gab. Er hatte auch groſſe hoffnung/ den päbſtlichen ſtuhl zu beſteigen/ die aber ſein frühzeitiger tod den 25 november an. 1654 unterbrach/ und ſeinem bruder Aemilio Altieri zuwandte. Dieſer ward von eben dem Pabſt als Nuncius nach Neapoli geſandt; Innocentius X aber entſetzte ihn dieſer würde/ und muſte er viel verfolgung ausſtehen; denn als er nach Rom zurück beruffen/ wurden ihm ſeine güter eingezogen. Dieſes harte verfahren zog ſich ſein einiger bruder/ welcher auch beym Pabſt in ungnaden war/ dergeſtalt zu hertzen/ daß er kurtz hernach ſtarb/ und nur 3 töchter hinterließ. Allein/ als Alexander VII zum Pabſt erwählet worden/ trug er dieſem Aemilio Altieri alſobald die Nunciatur von Pohlen auff/ welche er zu groſſem vergnügen des Pabſts verrichtete; iedoch den verſprochenen purpur davor nicht zur belohnung überkam/ weil ſtets allerhand vorfälle Alexandrum VII nöthigten/ ihm andere vorzuziehen. Da aber Clemens IX ſuccedirte/ machte er ihn gleich zum cammer-meiſter/ und endlich auff ſeine letzten tage den 29ſten november an. 1669 zum Cardinal. Nach dieſes Pabſtes tode nun ward er nach einem 6 monatlichem conclave in ſeinem 80ſten jahre/ unter dem nahmen Clementis X, gar auf den päbſtlichen thron erhoben; da er/ weil keiner von ſeinen nahen anverwandten mehr vorhanden war/ den Cardinal Pauluzzi ſolenniter adoptirte/ alle die von Pauluzzi zu ſeinen nepoten erklärte/ und ihnen die ſämtlichen güter des hauſes Altieri abtrat/ weil der Marquis Don Gaſparo Pauluzzi ſich mit ſeines brudern tochter/ Donna Laura, als er noch Prälat geweſen/ vermählet hatte/ und das hauß Pauluzzi den nahmen Altieri annehmen ſolte. Er conferirte ihnen die vornehmſten ämter des hofes und kirchen-ſtaats/ den Cardinal machte er zum primier-miniſter/ oder Cardinal-patron. Seinem bruder Don Angelo trug er das generalat über die galeeren auff/ und ſeinem ſohn Gaſparo das Generalat des kirchen-ſtaats/ ſamt vielen andern prärogativen. Uber dieſes machte er ihr ſchloß Ruffina zum fürſtlichen ſitz/ und kauffte ihnen noch 2 andere darzu. Siehe Clemens X.

Altieri/ (Pauluzzo) Cardinal/ kämmerling der römiſchen kirchen/ ſub-decanus des Cardinals-collegii/ Ertz-biſchoff zu Ravenna/ Gouverneur von Loretto/ protector des Dominicaner- und Carmeliter-ordens/ war gebohren an. 1623 von dem vornehmen geſchlechte Pauluzzi zu Rom. Er wurde prälat/ und endlich auditeur der kammer durch groſſe unkoſten/ welche ſeine familie nicht wenig incommodirten. Nachdem er viel andere chargen des hofes bedienet/ erhielt er von Alexandro VII den 14den januarii an. 1664 den Cardinals-hut/ und unter Clemente X erlangte er die höchſte ehren-ſtellen/ und den gröſten reichthum/ darzu ſo wohl ſein guter verſtand/ als das glücke/ welches zeit währender ſeiner regierung viel beneficien erledigte/ ihm behülfflich war; hierdurch brachte er ſein in abnehmen gerathenes hauß wieder empor/ und machte ſich ſo viele creaturen/ welche in dem ſtande waren/ den andern factionen das haupt zu bieten. Er wurde Cardinal Patron/ und auff lebens-zeit kämmerling oder kammer-präſident der kirchen. In den letzten jahren des Pabſts Clementis X verfiel er mit denen geſandten der gekrönten häupter in groſſen ſtreit/ wegen eines publicirten edicts/ daß ſie von denen waaren/ ſo ſie nach Rom kommen lieſſen/ zoll geben ſolten/ ausgenommen von denen/ ſo ſie für ihre eigene perſon und hauß brauchten; deßwegen die abgeſandten zugleich bey dem Pabſt audientz ſuchten; aber als ſie vor den palaſt kamen/ auf ordre des Cardinals die ketten vorgezogen/ und die Schweitzer-wache verdoppelt fanden/ ſo/ daß ſie ſich zurück begeben muſten. Hierauff begehrten ſie/ daß er von ſeinem gouverno ſolte abgeſetzet werden; allein er wuſte die ſachen ſo wohl zu ſpielen/ daß alles mit ſatisfaction derer kronen an. 1675 beygeleget wurde. Nach dem tode des Cardinals Chigi wurde er an. 1693 unter-dechant des Cardinals-collegii/ und hatte hoffnung/ den päbſtlichen ſtuhl noch zu betreten/ wenn er nicht den 29ſten junii an. 1698 im 75ſten jahr ſeines alters geſtorben wäre. Seinen groſſen reichthum erbete ſein bruder Angelo/ Marckgraf Pauluzzi Altieri/ deſſen ſohn Gaſpar mit Donna Laura Altieri/ ohne die andern kinder/ an. 1672 Laurentium Altieri gezeuget/ welchem der Pabſt Alexander VIII an. 1690 in ſeinem 18den jahre den Cardinals-hut auffgeſetzet.

Altilius/ (Gabriel) bürtig aus Baſilicata/ in dem königreich Neapolis/ florirte ums ende des 15den ſeculi. Er brachte ſich ſonderlich durch ſeine vortreffliche lateiniſche verſe in groſſes anſehen/ und an dem hofe des Königs Ferdinandi zu Neapel ſo weit empor/ daß der junge printz Ferdinand ſeiner unterweiſung anvertrauet wurde. Es ſcheinet auch/ daß er in ſtaats-ſachen mag gebrauchet/ und mit Joviano Pontano nach Rom geſchicket worden ſeyn/ einen frieden zwiſchen dem König Ferdinand und dem Pabſt Innocentio VIII abzuhandeln. Seine poeſie halff ihm ſo viel/ daß er an. 1471 das bißthum Policaſtro erhielt. Er ſtarb ums jahr 1501/ und nicht an. 1484/ wie Ughelli berichtet. *Ioſius* in elog.; *Iac. Gaddio* ſcritt. non eccleſiaſt.; *Toppi* bibl. Napolet. p. 101; *Vghelli* Ital. ſacr. t. VII p. 796; *Ioſian. Pontan.* in dialog.; *Ægidius* p. 1471; *Baillet* jugem. ſur les poetes t. I & III; *Bayle.*

Altin/ eine groſſe aſiatiſche landſchafft zwiſchen dem urſprung der flüſſe Oby und Irtis gelegen/ wird von den Kalmucker-Tartarn bewohnet/ und iſt die haupt-ſtadt darinnen gleiches nahmens.

Alting/ (Henricus) profeſſor theologiä zu Heidelberg und Gröningen/ wurde zu Emden gebohren den 17den februarii an. 1583. Sein vater war Menſo Alting/ 38 jähriger prediger zu Emden. Er war von jugend auff von ſeinen eltern zum geiſtlichen ſtand gewiedmet/ daher er ſo wohl zu Gröningen als Herborn auff die ſtudia, ſo darzu gehörten/ ſich mit fleiß legte. An. 1605 gieng er nach Sedan/ einige junge Grafen daſelbſt zu informiren/ mit welchen er das folgende jahr wieder nach Heidelberg kam/ und an. 1608 bey dem Churprintz von der Pfaltz ſelbſt endlich informator wurde. Dieſes ſein amt verwaltete er mit ſonderbarem ruhme/ und erlangte bey ſeinem untergebenen/ hernachmahls Churfürſt Friederich V genannt/ ſonderbare gunſt/ welchen er auch an. 1612 nach Engeland begleitete/ als er des Königs Jacobi tochter heyrathete/ und dadurch mit unterſchiedenen gelehrten in Engeland bekandt wurde. Nach ſeiner wiederkunfft wurde er profeſſor theologiä/ und bald darauff Director collegii ſapientiæ zu Heidelberg/ wurde auch nebſt 2 andern deputirten nach Holland geſchickt/ dem ſynodo zu Dordrecht mit beyzuwohnen/ bey welcher gelegenheit er viel proben ſeiner gelehrſamkeit ablegte. Bald darauff aber/ als ſich der Churfürſt in die böhmiſche unruhe gemenget hatte/ wodurch der teutſche krieg angieng/ wurde Heidelberg an. 1622 von den Käyſerlichen erobert/ und entzog ſich Alting mit genauer noth der grauſamkeit der ſoldaten/ da er ſich denn an. 1623 nach Emden begab. Er wurde zu dieſer zeit zu unterſchiedenen anſehnlichen bedienungen verlanget; doch der Churfürſt Friedrich/ der ſich in Holland auffhielt/ und ſeinen älteſten Printz ſeiner information anvertrauet hatte/ wolte nicht drein willigen. Endlich aber nahm er die theologiſche profeßion zu Gröningen an an. 1627. Er ſoll zwar ums jahr 1634 auf dem wege geweſen ſeyn nach Heidelberg/ auff anſuchen des Pfaltzgrafen Ludovici Philippi/ dieſe univerſität wieder anzurichten; da aber die Käyſerlichen durch den ſieg bey Nördlingen wieder empor kamen/ muſte er unverrichteter ſachen zurück kehren. Er ſtarb alſo daſelbſt den 25ſten auguſti an. 1644/ und hat unterſchiedene gelehrte ſchrifften hinterlaſſen/ als: Notas in decadem problematum Ioh. Bœhm.; de glorioſo DEI & beatorum cœlo; locos communes tum didacticos, tum elenchticos; problemata tum theoretica, tum practica; explicationem catecheſeos palatinæ, cum vindiciis ab Arminianis & Socinianis; exegeſin auguſtanæ confeſſionis, una cum ſyllabo controverſiarum lutheranarum. Vita *Henr. Altingii*; *Bayle*; *Bentheims* holl. kirch- und ſchul-ſtaat p. II c. 4 p. 821 ſeq.; *Hendreich* pand. brand.

Alting/ (Jacob) ein ſohn Henrici Altingii/ wurde zu Heidelberg den 27ſten september an. 1618 gebohren. Er muſte in ſeiner zarten jugend von einem ort zum andern ſich begeben: faſſete zu Emden die erſten buchſtaben/ ſetzte ſein lernen fort zu Leiden/ Honßlardyck und Gröningen/ woſelbſt er an. 1631 in die zahl der Academicorum auffgenommen wurde. Er legte ſich aber inſonderheit auff die orientaliſchen ſprachen/ weßwegen er ſich an. 1638 nach Emden begab/ um daſelbſt des unterrichts eines rabbinen/ Gumprecht ben Abraham/ ſich zu bedienen. Des folgenden jahres gieng er das andre mahl nach Leiden/ und darauff an. 1640 nach Engeland/ woſelbſt er mit unterſchiedenen gelehrten bekandt/ auch von dem Biſchoff Johanne Prideaux zum predigt-amt ordiniret wurde. Er hatte ſich entſchloſſen/ daſelbſt zu verbleiben/ änderte aber ſeinen ſchluß/ als er zur profeßion der orientaliſchen ſprachen nach Gröningen beruffen worden. Solches amt trat er im anfang des jahrs 1643 an; vier jahr darauff bekam er einen prediger-dienſt dazu/ und endlich wurde er im jahr 1667 profeſſor theologiä. Mit ſeinem collegen/ Samuel Mareſio/ hat er groſſe ſtreitigkeiten gehabt/ welche viele weitläufftigkeiten hätten nach ſich ziehen können/ wenn ſich nicht die obrigkeit bey zeiten denſelben widerſetzet hätte. Er ſtarb den 20ſten auguſti an. 1676/ nachdem er ſeinem vetter/ dem Menſo Alting/ die edition aller ſeiner wercke etliche mahl anbefohlen; wie denn auch einige jahr nach ſeinem tode der bekandte Balthaſar Becker ſelbige in 5 tomis in

Digitized by Google

folio zu Amſterdam an. 1687 hat drucken laſſen / und beſtehen ſelbige aus unterſchiedenen tractatibus analyticis, exegeticis, practicis, problematicis und philoſophicis. Vita *Iac. Altingii; Bayle; Bentheim* p.II c.4 p.257 ſeq.; *Hendreich.*

Altino / Altinum, eine ſtadt in Italien/ im venetianiſchen gebiete / zwiſchen Padua und Concordia/ wurde durch den Attila / der Hunnen König/ zerſtöret. Es war daſelbſt der ſitz eines Biſchoffs/ welchen man nach Torcello verlegte. Die überbliebenen gemäure von der ſtadt Altino ſiehet man noch an dem fluß Sile. Man hat daſelbſt ein ſchloß gebauet/ auff welchem/wie es ſcheinet / das altiniſche concilium iſt gehalten worden/ ob gleich andere meynen/ daß ſolches in der kirche auff der inſul Torcello wäre verſammlet geweſen/ welche man iederzeit die kirche von Altino genennet. Den anlaß zu dieſem concilio gab Johannes/Hertzog von Venedig / welcher einen griechiſchen prieſter/ nahmens Chriſtoph / den ihm der Käyſer Nicephorus recommendiret hatte/ zu einer prälatur erheben wolte. Allein Johann/Biſchoff zu Grado/ wolte hierein nicht willigen/ weil er wuſte/ daß dieſer prieſter hierzu unwürdig war/ den er auch/ nachdem er ihn etliche mahl erinnert/ ſein leben zu ändern/ in bann that. Der Hertzog bildete ſich ein/ daß ihm dieſes der Biſchoff nur zum poſſen thäte/ ließ ihn derohalben von einem thurm herunter ſtürtzen/ und mit etlichen andern geiſtlichen gieng er ſelbſt gar übel um. Dieſerwegen verſamlete Paulinus/ Patriarch zu Aquileja/ an. 802 das concilium zu Altino/ und ſchrieb an Carolum M., um ſich über den Hertzog von Venedig zu beklagen/ weil man ihn nebſt ſeinem ſohn Mauritio ins elend vertrieben hatte. *Baron.* A. C. 802; *Contareni* hiſt. Ven.; T. VII concil. &c.

Altkilch oder **Altkirch**/ ein ſtädtgen und ſchloß im Suntgow an der Ill/ zwey meilen von Enſisheim gelegen.

Altmann/ Biſchoff zu Padua/ und Legat des päbſtlichen ſtuhls in Teutſchland/ lebte im 11ten ſeculo/ und ließ ſich angelegen ſeyn/ die Päbſte Gregorium VII, Victorem III, und Urbanum II wider den Käyſer Henricum IV zu vertheidigen. Die acta dieſer legation hat Sebaſtian Tengnagel heraus gegeben. *Baron.* ad A.C. 1081. 89. 90. 91. &c.

Altmül / lat. Almonus genannt/ ein fluß in Francken/ welcher im Anſpachiſchen entſpringet/ nachgehends das ſtifft Aichſtätt durchſtreichet / und bey Kehlheim in die Donau fället. Käyſer Carl der groſſe nahm ſich für/ ſelbigen mit dem Mäyn/vermittelſt eines canals zu vereinbaren/damit man aus dem Rhein in die Donau ſchiffen könte/ brachte es aber nicht zum ſtande.

Altogradi / (Lälius) ein berühmter rechts-gelehrter / war von Lucca bürtig/ aus einer familie/ die aus S. Miniato in Toſcanien herſtammete. Er ſtudirte zu Pavia und Bononien / und legte ſich ſonderlich auff die rechts-gelahrtheit/ darinnen er es ſo weit brachte/ daß man ihn nach Rom/ Modena und Pavia verlangte. Er blieb aber in ſeinem vaterlande/ und ſtarb auch daſelbſt im 17den ſeculo. Er hinterließ unterſchiedene ſchrifften/ darunter ſonderlich 2 volumina conſultationum. *Lorenzo Craſſo* elog. d' huom. letter.

Altorff / eine kleine ſtadt in Francken-land/am fluß Schwartzach/ 3 meilen von Nürnberg/ unter derer gebiet ſie ſtehet / hat vormahls zur obern Pfaltz gehöret/ und iſt in den alten nürnbergiſchen kriegen mit Marckgraf Alberto an. 1449 von den Nürnbergern hart belagert und halb ausgebrennet / aber nicht erobert worden. An. 1504 in dem bäyer-pfältziſchen kriege haben die Nürnberger dieſe ſtadt ſamt Lauffen und Herßbrug dem Pfaltzgrafen weggenommen/ und hernach an. 1521 einen vertrag mit beyden Herren brüdern / Pfaltzgraf Ludwigen/ Churfürſten/ und Pfaltzgraf Friedrichen geſchloſſen / daß ſie Altorff und die andern eingenommenen örter zu ewiger zeit behalten ſolten. An. 1575 iſt alldar von den Nürnbergern ein gymnaſium geſtifftet / dem an. 1578 vom Käyſer Rudolph die privilegia zur academie gegeben/ und an. 1622 von Ferdinando II die univerſität daſelbſt völlig ſtabiliret/ und den 29ſten junii an. 1623 introduciret worden mit allen behörigen freyheiten / ausgenommen keine Doctores theologiæ alldar zu creiren. Doch hat endlich an. 1697 Käyſer Leopoldus der ſtadt Nürnberg dieſe freyheit auch verliehen/ ſo/daß nunmehr in allen facultäten auff der altorffiſchen univerſität Doctores creiret werden. Es haben dieſen ort viel gelehrte leute berühmt gemacht/ darunter ſonderlich Donellus, Giphanius, Petr. Weſenbecius, Scipio Gentilis, Conr. Rittershuſius, Nic. Taurellus, Wilh. Ludwell, Mich. Piccartus, Arn. Clapmarius, Caſp. Hoffmann, Sturmius und Wagenſeil wegen ihrer ſchrifften und erudition gnungſam bekandt ſind. Anno 1703 hat ſich dieſe academie / aus furcht eines bäyeriſchen überfals/ meiſt von hier weg / und die herren profeſſores gröſten theils nach Nürnberg begeben/ von dannen ſie ſich aber/ nachdem dieſe unruhe geſtillet/zurück begeben. *Zeileri* topogr. Franc.; *Mag. Dan. Omeiſii* gloria Altorff.

Altorff / ein uhralter marck-flecken in Schwaben / liegt anderthalb meilen von der berühmten Benedictiner abtey Weingarten/ohnweit der reichs-ſtadt Ravensburg. Iſt berühmt / daß es ein ſtammhauß der Grafen von Altorff geweſen/ von welchen ſo viel mächtige gräf- und fürſtliche geſchlechter hergeſtammet. Warinus oder Werner/ edler Herr zu Altorff/ lebte im 8ten ſeculo. Seine vorfahren aber ſollen bereits unter dem Käyſer Valentiniano aus Scythien in Teutſchland kommen ſeyn. Er ſtarb an. 772/ und hinterließ Iſenbert/ Grafen zu Altorff/ deſſen gemahlin Irmentrud ohne die 3 andern kinder/ davon aber die 2 ſöhne bald geſtorben / und die tochter Bertha an Graf Otten zu Buchorn verehlichet worden/ auff einmahl 12 ſöhne ſoll zur welt gebohren haben/ davon ſie eilffe wollen laſſen erſäuffen / die aber ihr gahl dem weibe / ſo ſie ins waſſer tragen ſolte/ vorgebende/ daß es junge wölffe wären/ wegnehmen und auffzuziehen ließ. Von dieſen ſollen ſo viel geſchlechter ihren uhrſprung haben. Der 1 Rudolph iſt Biſchoff zu Würtzburg; 2 Cuno/ der anherr Käyſers Conradi I geweſen; 3 Thaßilo wurde ein ſtamm-vater der Grafen zu Zollern; 4 Egino der Grafen zu Heiligenberg; 5 Werner der Grafen zu Dockenburg und Bracksberg; 6 Gebelhard/ der Pfaltzgrafen zu Trier/ Hertzogen in Alemannien/ Grafen in Francken; 7 Eberhard der Grafen zu Eberſtein; 8 Arnold der Grafen zu Oettingen; 9 Berthold der Grafen zu Wölpe; 10 Adelbert der Grafen zu Calw. 11 Hentich der Grafen zu Catzenelnbogen; 12 Welff der Grafen zu Altorff. Dieſer folgte ſeinem vater an. 820 in der regierung nach/ und ſtarb an. 870. Von ihm pflegen ſeine nachkommen Welfen genennet zu werden. Seine tochter Judith erwählte Käyſer Ludovicus pius zu ſeiner andern gemahlin / und ſein ſohn Ethico / Graf zu Altorff und Ravensberg in Schwaben/ wurde ſo mächtig/ und erlangte ſo groſſe freyheiten/ daß ſein land von keinem Käyſer oder König zu lehen gieng / und er niemanden als GOtt unterworffen war. Von ſeiner gemahlin Judith/ einer königlichen prinzeßin aus Engeland/ wurde ihm gebohren 1 Witgarde/ die Käyſer Ludovicus II ſich vermählte/ und den Käyſer Arnolphum mit ihr gezeuget hat; 2 Barbo oder Bardo/ welcher an. 880 in der ſchlacht wider die Normannen blieb; und 3 Henricus / welchen einsmahls ſein ſchwager Käyſer Ludovicus II ſo viel landes zu geben ſchertzweiſe verſprach / als er mit einem güldenen wagen in tag und nacht umfahren würde. Henricus ſetzte ſich darauff auff einen rechten wagen / nahm aber einen kleinen wagen/ den er von feinem golde machen laſſen/ auff den ſchoß/ und umfuhr mit unterlegten pferden in beſtimmter zeit ein ſtück von Bayer-land. Hiermit belehnte ihn der Käyſer/und gab ihm noch darzu den hertzoglichen titul/ daher er von ſelbiger zeit an **Heinrich mit dem güldenen wagen** / Hertzog in nieder-Bayern/ Graf zu Altorff/ Ravensberg und Weingarten genennet wurde. Sein vater Ethico aber war hierüber ſo ungehalten / daß ſein ſohn die behauptete ſouverainität vergeben/ und ſich durch annehmung der lehn dem reich unterwürffig gemacht hatte / daß er den ſohn nicht mehr vor ſeine augen wolte kommen laſſen / ſondern im kloſter zu Amergöw verharret iſt/ oder/wie Bünting berichtet/ für gram wegen der verlohrnen freyheit gar in einen berg ſoll gegangen ſeyn. Dieſer Hertzog Henricus zeugte mit Orina / gebohrnen Gräfin in Flandern/ Welffen II, und Henricum II. Welffus erbete Bäyern / und lebte mit Leutgarden / König Arnolds in Ungarn tochter/ in der ehe/ die ihm Ludgarden/ Bertholdum und Arnoldum gebahr. Ludgarde vermählte ſich mit Käyſer Arnolpho / und brachte ihm Käyſer Ludovicum IV und Ludgarden/ Hertzog Ottens zu Sachſen gemahlin / und Käyſers Henrici aucupis mutter/zur welt. Bertholdus zeugete mit Gerberge/Hertzogs Giſelberti in Lothringen tochter/ keine kinder. Sein bruder Arnold aber mit Siegburgen / Hertzog Rudolphs in Schwaben tochter/ 4 ſöhne und eine tochter/ Judith / welche Hertzog Heinrich/ Käyſer Ottonis I bruder/ heyrathete. Der jüngſte ſohn Arnolph ſtarb ohne erben/ die andern 3 aber lehneten ſich wider den Käyſer auff, welcher ſie deßwegen an. 937 des landes Bäyern entſetzte / und ſelbiges ihres vatern bruder Bertholdo einräumete; als aber derſelbe an. 948 mit tode abgieng/ ſeinem bruder/Hertzog Heinrich/ gab/ und alſo Bäyern an die Sachſen brachte. Obgedachter Henricus II, Henrici I mit dem güldenen wagen anderer ſohn/ hatte von Beata/Gräfin zu Hohenwart/ Conradum/Biſchoff zu Coſtnitz/Ethiconem II; Biſchoffen zu Augſpurg/ und Rudolphum / Grafen von Altorff und Ravensberg / der ein gemahl war Ithâ/ Graf Chunonis zu Oeringen tochter/und ein vater Henrici/ der auff der jagt in Italien von einem ſtein/ der von einem berge herab fiel/ erſchlagen ward / und Welffi III, der mit denen Biſchöffen zu Augſpurg und Freyſingen krieg führte/ und mit ſeiner gemahlin Immiſſa/aus dem geſchlechte Salica/von dem hauſe Glitzberg in oſt-Francken/ Chuniſſam und Welffum IV zeugete. Dieſen erklärte der Käyſer Henricus II an. 1047 zum Hertzog in Kärnthen und Marckgrafen zu Verona; allein er ſtarb / als der letzte von den Grafen zu Altorff und Weingarten/ohne erben/ und vermachte ſeine güter der kirchen. Seine ſchweſter Chuniſſa oder Kunigunde aber / welche an den reichen Marckgrafen Azonem von Eſte in Italien war vermählet worden / kriegte dieſe herrſchafften dennoch vor ihren älteſten ſohn Welffum wieder in beſitz/ welcher auch noch an. 1071 das hertzogthum Bäyern von dem Käyſer Henrico IV überkam/ und iſt ſein ſohn Welffus VI, Hertzog zu Bäyern/ Kärndten und Spoleto/Fürſt in Sardinien/ Marckgraf zu Eſte/Toſcanien und Verona/Hertzog Heinrichs des löwen älter-vater worden / wodurch er das geſchlechte der noch itzt-lebenden Chur- und Fürſten zu Braunſchweig-Lüneburg fortgepflantzet. *Lamb. Schafnab.* an. 1071; *Abbas Vrſperg.*; *Herm. Contract.*; *Io. Naucler*; *Aventin.* in annal. Bojor. l.6 p. 372 ſeq.; *Buntings* braunſchw. chronick p.IV p.551 biß 559; *Spangenb.* mansfeld. chron.; *Io. Baptiſta Pigna* vom urſpr. des hauſes Eſte; *Wolfg. Lazius* de migrat. gent. l. 7 & 8; *Hieron. Megiſeri* annal. Carinth. l.5 c. 52; *Frid. Luca* Grafen-ſaal p. 19 biß 46. &c. Siehe Eſte.

Altrip/ zu latein Alta ripa genannt/war zu der Römer zeiten eine berühmte überfahrt des Rheins/oberhalb Manheim/ und wurde alda eine ſtarcke beſatzung gehalten; iſt aber itzo ein ſchlechtes dorff.

Altſol/ eine ungariſche berg-ſtadt/ in der grafſchafft Biſtricz am fluſſe Gran gelegen.

Altſtätt/ **Allſtat** oder **Alſtätt**/ an dem waſſer Rana in Thüringen/ eine ſtadt/ ſchloß und amt/ zwiſchen Querfurt und Mansfeld gelegen.

Digitized by Google

legen. Weiland war hier eine käyſerliche burg/und die Pfaltz zu Sachſen/ welche Käyſer Rudolph I ſoll zur chur Sachſen geſchlagen haben; deßwegen der Churfürſt zu Sachſen Vicarius des H. röm. reichs iſt. In den kriegen/ ſo des Käyſers Ludovici I ſöhne wider einander führten/ ſoll eine ſchlacht bey Altſtätt geſchehen ſeyn. An. 974 hat Käyſer Otto II ſeinen erſten reichs-tag/wie auch an. 978 wiederum einen/ ingleichen an. 1016 und 1021 Käyſer Heinrich einen allhier gehalten. Im 13 ſeculo haben die Grafen zu Mansfeld Altſtätt vom reich zu lehn gehabt. Nach der zeit iſt es an die Churfürſten von Sachſen kommen/ und an. 1425 Churfürſt Friedrich ausdrücklich mit der Pfaltz hauß und ſtadt Altſtätt vom Käyſer Sigismundo belehnet worden. An. 1546 wurde Altſtätt/ welches die von Stollberg inne hatten/ durch Graf Albrechten zu Mansfeld eingenommen/ und an. 1554 in dem naumburgiſchen vergleich dem gebohrnen Churfürſten Johann Friedrich das ablöſungs-recht dieſes amts verſtattet; welches durch die nachfolgende theilungen der ſächſiſchen Fürſten unterſchiedene herren gehabt/ biß es endlich nach abſterben printz Johann Wilhelms des letzten von der jeniſchen linie an. 1691 an Hertzog Johann Georg den jüngern zu Eiſenach gekommen. Als aber dieſer den 10 novemb. 1698 an den blattern mit tode abgangen/ hat es deſſelben hochfürſtl. frau wittwe Sophia Charlotta/Hertzogin zu Würtenberg/ zu ihrem leibgeding erhalten. Es iſt dieſer ort ſonſt bekandt/ daß Thomas Müntzer mit groſſem zulauff allda geprediget/ und ſeine ſchwärmereyen ausgebreitet/ biß ihm der Churfürſt befohlen/ ſich von dar weg zu begeben. *Petri Albini* meiſn. land-chron. p. 213 ſeq.; *Spangenb.* manſf. chron. c. 97. 362. 379.; ingleichen qverfurth. chron. p. 119. 138 &c. *Zeileri* top. Sax. ſup.; *Mullers* annal. des hauſ. Sachſen.

Alva genannt Petrus de Alva und Aſtorga ein Spanier/ trat in Peru in den Franciſcaner-orden. Hernach/als er in Spanien kommen/ reiſete er an unterſchiedene örter in Europa/ alles das zuſammen zu ſuchen/ welches die privilegia ſeines ordens/ den ruhm ihres ſtiffters/ und das lob der mutter GOttes vermehren/ und ihre unbefleckte empfängniß behaupten konte. Er gab auch hiervon unterſchiedene wercke heraus/ als das leben des H. Franciſci, unter dem titul: Naturæ prodigium & gratiæ portentum; ferner armamentarium ſeraphicum pro tuendo immaculatæ conceptionis titulo; abecedarium marianum, militiam immaculatæ conceptionis &c. und ſtarb in Niederlanden an. 1667. *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.; *Hendreich* pand. brand.

Alvarez (Emanuel) ein gelehrter jeſuit aus der inſul Madera/ hat vom Scioppio und andern das lob/ daß er einer von den vollkommenſten grammaticis geweſen. Er war rector zu Coimbra/ Lisbon und Evora/ allwo er geſtorben den 30 dec. an. 1582. *Ribadaneira* & *Alegambe* bibl. S. I.; *Voſſius* de grammat.; *Caſp. Scioppius* in orat. de vet. ac novæ gramm. lat. orig. dignit. & uſu.

Alvarez (Franciſcus) prieſter und beicht-vater Königs Emanuels von Portugall/ der ihn zum König David in Ethiopien als ambaſſadeur abſchickte/ allwo er 6 jahr verblieben/ und ſeine ſachen ſo wohl verrichtet/ daß der Abyßinier König eine geſandtſchafft an Pabſt Clementem VIII abgehen laſſen/ zum zeichen ſeiner ſubmißion gegen den römiſchen ſtuhl. Er gab in portugiſiſcher ſprache eine relation von Ethiopien heraus/ welche hernach ins lateiniſche/ frantzöſiſche und teutſche iſt überſetzt worden/und ſtarb an. 1540/ eben zu der zeit/ da ſelbige beſchreibung zu Liſſabon heraus gegeben worden. *Bodin.* in meth. hiſt.; *Hendreich* pand. brand.

Alvarez Capral (Petrus) ein Portugieſe/ entdeckte an. 1500 von ohngefehr Braſilien/ und richtete daſelbſt eine marmorſteinerne ſeule auf mit dem königlichen portugieſiſchen wappen/2 jahr nach Chriſtophori Columbi und Americi Veſputii ſchifffahrt. Er commandirte unter dem König Emanuel eine flotte von 13 ſchiffen/ welche nach Oſt-Judien deſtiniret war/ dahin er auch von Braſilien aus ſeinen lauff richtete/ und den malabariſchen König zu Calecut bekriegete. Man hat von ihm eine relation von ſeiner reiſe/ welche Johannes Bapt. Ramuſius ins italiäniſche überſetzt. *Oſorius* l. 2 de reb. Eman.; *Maffeus* hiſt. Ind. l. 2.; *Ioh. de Barros*; *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.

Alvarez/ ein jeſuit aus Portugal/ lehrte die theologie zu Evora/ und ſtarb an. 1628 zu Coimbra. Von ihm hat man den indicem expurgatorium librorum, ab exorto Luthero.; *Ribadan. & Alegam.* in bibl. S. I.; *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.

Alvarez Garcia; ſ. Paul de Burgos.

Alvarez Gomez de Caſtro; ſ. Gomez de Caſtro.

Alvarez Gomez Civitad-Real; ſ. Gomez Civitad-Real.

Alvarez Gverrero (Alfonſus) ſ. Gverrero.

Alvarez de Luna; ſ. de Luna.

Alvarez de Paz; ſ. de Paz Alvarez (Diego.)

Alvarez Pelagius; ſ. Pelagius (Alvarez.)

Alvarotus (Jacobus) von Padua/ ein berühmter rechtsgelehrter/ lebte im 16 ſeculo. Er war aus dem berühmten geſchlecht der Alvarotorum/ welches aus Ungarn herſtammet/ und mit dem von Speroni einerley ſeyn ſoll. Aus beyden ſind vortreffliche leute entſproſſen; und ſonderlich ſind unter denen Alvarotis viel berühmte rechts-gelehrten/ als Aycardinus Alvarotus/ welcher conſilia geſchrieben/ und an. 1389 geſtorben; Petrus Alvarotus/ der zu Padua und Bononien in die 30 jahr mit ruhm dociret/ und andere mehr. Dieſer Jacobus wurde profeſſor zu Padua/ welchem amte er 30 jahr fürgeſtanden/ auch einige ſchrifften hinterlaſſen/ und unter andern commentaria in libros feudorum. Er ſtarb den 18 jun. an. 1453/ im 68 jahr ſeines alters. Jacobus Alvarotus II war nicht weniger berühmt/ und lehrte er eine zeit das päbſtl. recht zu Padua/ verließ aber hernachmals wegen der kriegs-unruhe ſein vaterland/ gieng nach Florentz/ hierauff nach Ferrara/ und endlich nach Modena/ da er bey 37 jahren in obrigkeitlichen ehren-ſtellen geſeſſen. Zuletzt ſtarb er als ſecretarius des Hertzogs Herculis von Ferrara/ an. 1546/ im 74 jahr ſeines alters. *Bernhard. Scardeon.* de clar. Patav. l. 2 claſſ. 8 p. 163 ſeq.; *Forſter.* l. 3 hiſtor. jur. civ. c. 34 n. 8.; *Ioh. Caſaccia* in aula Zabarel.; *Hendreich* &c.

Alvelden/ eine kleine ſtadt im hildesheimiſchen/ an der Leyna gelegen.

Alvensleben/ ein vornehmes alt adeliches und ehemals gräfliches geſchlecht in Teutſchland. Einige hiſtorici führen ſolches her von Alvone/ der nebſt ſeinem bruder Bardone/ von welchem das geſchlecht derer von Bartensleben entſproſſen/ von König Dietrichen zu Metz/ wegen ſeines wohlverhaltens in der ſchlacht an der Unſtrut wider König Herminfried zu Thüringen/ geadelt ſey/ und deſſen nachkommen Alvoner biß zur regierung Käyſers Caroli M. geheiſſen/ da ihnen der nahme Alvensleben gegeben worden. Andere und die meiſten fangen die genealogie dieſes geſchlechts von einem andern Alvone an/ der anno 777 nebſt andern ſächſiſchen Herren zu Paderborn die heilige tauffe empfangen/ den grund-bau des ſchloſſes Alvensleben im hertzogthum Magdeburg/ wovon noch bey itziger zeit die rudera verhanden/ auffgeführet/ und Käyſer Carolo M. in unterſchiedenen krieges-zügen/ ſonderlich an. 800 in Italien gedienet. Dieſes Alvonis ſohn war Buſſo/ welcher in dem zuge Käyſers Ludovici pii wider die Dänen blieb an. 827. und von ſeiner gemahlin Itilda oder Jutta/Gräfin zu Zermund/ oder wie andere ſagen/ Gräfin zu Hallermund/ Reimarum oder Reinhardum zeugete/ welcher dem Käyſer Ludovico pio wider ſeine ſöhne dienete/ und von Richildis/Gräfin zu Arnſtein/hinterließ Ditmarum I, Richardum I und Walpurgin/ welche das kloſter Herſche-Werſche ſtifftete. Richard I, einer von der Sachſen Oberſten/ blieb in der ſchlacht wider die Normannen oder Dänen bey Ebsdorff an. 876/ in welcher auch ſein ſohn Siegfried das leben einbüſſete. Ditmar I lebte zu den zeiten der Käyſer Caroli calvi, Ludovici balbi, und Caroli craſſi, und zeugete mit Adelheid/ einer Gräfin zu Haldensleben/ Buſſonem II, der zu den zeiten des Käyſers Arnolphi lebete. Sein Sohn Hatto I war einer der vornehmſten kriegs-oberſten Hertzogs Henrici aucupis zu Sachſen/nachgehends römiſchen Käyſers/wider die Ungarn und Wenden/ und blieb in der belagerung Schoreliz/ ſo itzt Brandenburg genennet wird. Seine ſöhne waren Dietrich I und Johannes/ dieſer lebte an. 950 und war ein Vater Henrici und Buſſonis/ welche beyde in Italien von den feinden Käyſers Ottonis I erſchlagen worden. Ferner Benzonis/ der an. 982 in der ſchlacht wider die Wenden blieb/ und Mechtildis einer gemahlin Ottonis Grafens zu Oldenburg. Dietericus I dienete Käyſer Henrico I wider die Hunnen oder Ungarn an. 933/ ward ſtatthalter in Thüringen/ und zeugete mit Haßburg einer Gräfin zu Revenungen Buſſonem III, welcher das geſchlechte fortpflantzete; Hattonem II, welchen andere Hector nennen/ der dem Käyſer Ottoni I wider Pfaltzgraf Eberhard in Francken dienete/ und an. 956 in der ſchlacht wider die Wenden blieb; und Siegfridum II, der von Anna von der Jahna oder von Wederden ein vater wurde Reginfridi. Buſſo III lebte bey regierung des Käyſers Ottonis I, und ſonderlich an. 965. Seine gemahlin war Hilda/ Gräfin zu Alsleben/ welche ihm Dietericum II gebohren/ der mit Kunhild Gräfin zu Wunſtorff zeugete Conradum/ der in dem kriege der Sachſen wider Käyſer Henricum IV blieb an. 1085/ und von Gieſela Gräfin zu Haldensleben 2 töchter Elicam und Adelheid hinterließ; Udonem/ der Biſchoff zu Hildesheim wurde und an. 1114 ſtarb/ und Siegfridum III, der in der ſchlacht an der Unſtrut bey Straußberg an. 1080 ſein leben einbüſſete; mit Mechtilden Gräfin zu Arnsberg zeugete er Reinhardum/ Ditmarum und Udam/ Gebhards/ edlen Herrn von Qverfurt/ gemahlin/ die an. 1131 ſtarb. Reinhardus oder Reimarus II war im kriege Käyſers Henrici V mit denen ſächſiſchen Fürſten/ und hinterließ von Anna von Homburg Fridericum/ der/ an ſtatt des nahmens Graf von Alvensleben/ den nahmen des edlen Herrn von Fürſtenberg führete. Ditmar war Churfürſt Alberti urſi oberſter wider die Wenden/und zeugete mit Gertrud Gräfin zu Wölpe Gebhardum und Fridericum/ dieſer lebte anno 1162/ und war ein vater Bertrams/ der ſich an. 1235 auff dem thurnier zu Würtzburg befand/und Henrici/ welcher an. 1223 lebete. Gebhard war käyſerlicher præfectus und lebte an. 1190. Seine ſöhne waren Conrad/ der an. 1224 und 1248 lebte; Buſſo/ der Kunigunden Gräfin zu Eberſtein zur ehe hatte; und Albrecht/ welcher der letzte war/ ſo den nahmen des Grafens geführet. Er ward an. 1253 im krieg der Marckgrafen zu Brandenburg wider den Ertz-biſchoff zu Magdeburg und Biſchoff zu Halberſtadt erſchlagen/ und die grafſchafft Alvensleben gröſten theils dem ertz-ſtifft incorporirt. Er zeugete mit Anna oder Dorothea/ Gräfin von Mühlingen/ Buſſonem und Gebhardum/ welche nach verlohrner grafſchafft ſich auch des gräflichen nahmens begeben/ und ſich unter die von adel gerechnet/ iedoch behielten ſie noch das alte wappen. Von ihnen ſtammen die theils noch florirende linien derer von Alvensleben her. Gebhard war der uhrheber der ausgeſtorbenen erxlebiſchen und calvördiſchen/ oder ragätziſchen linien. Er hatte 2 ſöhne/ davon Heinrich die alte erxlebiſche linie auffrichtete/ welche mit Buſſone dem reichen/Heinrichs ſohne/erſt ertz-biſchofflichen magdeburgiſchen Hof-Marſchall/ hernach Churfürſt Joachims I rath an. 1534 ausgegangen. Heinrich/ der andere ſohn Gebhards/ ſtifftete die calvördi-

Digitized by Google

vörbiſche oder alte ragätziſche linie / welche mit Friderico an. 1553 ausgeſtorben. Aus dieſen linien ſind noch berühmt Friedrich / Heermeiſter des Johanniter-ordens zu Sonnenburg / ſo an. 1303 lebte. Ludolph und Friedrich 2 brüder waren Erbſchencken des ertz-ſtiffts Magdeburg; ſie lebten an. 1395 und 1399. Ludolph Ertz-biſchoffs Günthers zu Magdeburg geheimder rath / lebte noch an. 1439. Friedrich war Domherr zu Magdeburg. Buſſo war ein uhrheber der weiſſen und ſchwartzen oder gardelegiſchen und calbiſchen linien; und hinterließ von ſeiner gemahlin / einer von der Aſſeburg / Gervaſium und Gumprechten. Von Gervaſio ſtammt her die noch florirende weiſſe oder gardelegiſche linie / aus welcher ſonderlich berühmt Gebhard / ein ſohn Gervaſii / Churfürſt Ottens zu Brandenburg rath und landvogt über der Oder. Heinrich / welchem vom Ertz-biſchoff Dietrich zu Magdeburg die häuſer Wolmerſtädt und Odenburg zur defenſion eingeräumet worden; er ward in der ſchlacht bey Dinckler gefangen. Buſſo / Heinrichs ſohn / war Heermeiſter des ritter-ordens S. Johannis zu Sonnenburg / und ſtarb an. 1424. Gebhard / Heinrichs des jüngern ſohn / war hauptmann in der alten Marck zun zeiten des Churfürſt Friderici I, und lebte noch an. 1437. Werner war Churfürſt Friedrichs I, und deſſen Herren ſöhne / der Churfürſten Friedrichs II und Alberti / rath / und ſtarb an. 1484. Gebhard / Werners ſohn / war der Churfürſten Friedrichs II und Alberti rath / und ſtarb an. 1494. Gumprecht / der ander-e ſohn Buſſonis / war Erb-truchſes und ober-hauptmann des ſtiffts Halberſtadt / und ſtarb an. 1323. Von ihm kommt her die noch florirende ſchwartze und calbiſche linie / welche ſich wiederum in unterſchiedene äſte getheilet. Sein ſohn war Albrecht / Churfürſt Ludovici Romani hauptmann in der alten Marck / rath und kriegs-oberſter und erbdroſt des ſtiffts Halberſtadt. Er ſtarb an. 1365 / und hinterließ 2 ſöhne Gebhardum und Albertum. Gebhard war Erb-Marſchall der Chur und Marck Brandenburg / und hauptmann der alten Marck / zun zeiten der Churfürſten Ludovici Romani / Ottonis / Käyſers Caroli IV, Käyſers Wenceslai und Marckgraf Jodoci / ingleichen Erbdroſt des ſtiffts Halberſtadt. Er ſtarb vor dem jahr 1391 / und ließ 3 ſöhne nach ſich / mit welchen aber ſeine poſterität wieder ausgeſtorben / und das erb-marſchalk-amt von der familie abgekommen an. 1416 oder 1419. Albert war oberhauptmann des ſtiffts Halberſtadt / und ſtarb an. 1401. Seine ſöhne waren Buſſo / der ſich mit Eliſabeth Graf Gebhards zu Mansfeld tochter vermählet / und Ludolph / der Churfürſt Friderico I in dem krieg wider die Pommern dienete / auch hauptmann in der alten Marck war / und an. 1437 ſtarb; er hinterließ Ludolphum / Buſſonem und Gebhardum. Dieſer gieng an. 1494 mit tode ab / und ſeine linie iſt mit Buſſone Biſchoffen zu Havelberg an. 1548 ausgeſtorben. Buſſo war Churfürſt Albrechts Ober-hof- und feld-Marſchall / auch hauptmann in der alten Marck. Er ſtarb an. 1494 / und ſeine linie gieng an. 1589 mit Ludolpho aus. Ludolph ſtarb an. 1473 und hat das geſchlechte fortgepflantzt / 4 ſöhne nach ſich laſſende / nemlich: Victorem / Albertum / Gebhardum und Buſſonem / welcher Biſchoff zu Havelberg ward / und an. 1496 ſtarb. Victor war Droſt zu Halberſtadt / auch in der Hertzoge zu Braunſchweig krieges- und hof-dienſten / und bey denen in beſondern anſehen; er ſtarb nach dem jahr 1510 / und iſt ſeine linie mit ſeinem ſohn Andrea wiederum verloſchen / welcher an. 1565 dieſes zeitliche geſegnete. Albertus richtete die neu-ragätziſche linie auff / welche an. 1654 mit Elia wieder ausgeſtorben. Gebhardus ward ein ſtamm-vater aller noch lebenden der ſchwartzen linie von Alvensleben. Er war Churfürſt Joachimi I rath und hauptmann der alten Marck / auch hernach Churfürſts / Cardinals und Ertz-biſchoffs Alberti rath und hauptmann zu Wolmerſtedt. Er ſtarb an. 1541 / zwey ſöhne nach ſich laſſende / Ludolphum und Joachimum / davon ieglicher eine eigene linie geſtifftet. Ludolph war erſt in des Churfürſt / Cardinal und Ertz-biſchoffs Alberti hof-dienſten / hernach in kriegs-dienſten Churfürſt Joachims II wider die Türcken / darauff Ertz Biſchoffs Sigismundi zu Magdeburg erſter miniſter / hofmeiſter und geheimder rath / diente auch deſſen ſucceſſori Ertz-biſchoff Joachim Friedrichen / und ward zuletzt land-rath im ertz-ſtifft Magdeburg / welches amt er auch vor ſeinem ende reſignirte. Er ſtarb an. 1596 und war der uhrheber der neu-gatterslebiſchen und hundisburgiſchen linien / indem er 2 ſöhne / Gebhardum und Ludolphum / nach ſich ließ. Gebhardus war des Adminiſtratoris des ertz-ſtiffts Magdeburg (hernach Churfürſtens zu Brandenburg) Joachim Friedrichs hof-rath / und zuletzt land-rath gedachten ertz-ſtiffts. Er ſtarb an. 1609 / und kommt von ihm die noch itzt florirende neu-gatterslebiſche linie her. Er hatte verſchiedene ſöhne / darunter ſonderlich zu mercken Ludolph / welcher erſt in dem ungariſchen kriege dienete / hernach war er in Hertzog Ernſtens zu Braunſchweig-Zelle hof-dienſten / alsdenn des Adminiſtratoris des ertz-ſtiffts Magdeburg Marckgraf Chriſtian Wilhelms Hof-Marſchall / danckete aber ſolch amt vor ſeinem ende ab / welches an. 1634 erfolgte. Euno war Domherr des hohen ſtiffts zu Magdeburg / und ſtarb an. 1638. Gebhard war Churfürſt Johann Sigmunds hauptmann der ämter Beßkau und Storckau / und Churfürſt George Wilhelms hauptmann der ämter Cotbus und Peitz. Er gieng an. 1627 mit tode ab und hinterließ Gebhardum. Dieſer war des Adminiſtratoris Hertzogs Auguſti zu Sachſen geheimder rath und hauptmann zu Giebichenſtein und zu S. Moritzburg. Er reſignirte aber und ſchlug auch die ihm anderwerts unterſchiedlich angetragene königliche chur- und fürſtliche bedienungen aus / und ſtarb an. 1681. Er legte ſich mit ungemeinem fleiß auff die hiſtorie und genealogie / und ſchrieb hiervon ſelbſt verſchiedene volumina. Er ließ nach ſich Johannem Fridericum / welcher den hohen ruhm ſeiner vorfahren ſo wol durch ſeine groſſe meriten als ſonderbare gelehrſamkeit fortgepflantzt. Er iſt erſtlich fürſtlicher braunſchweig-wolffenbüttelſcher / hernach königlicher preußiſcher geheimer rath worden / und hat mit Adelheid Agnes von der Schulenburg einige kinder gezeuget; und Carolum Auguſtum / churfürſtlichen braunſchweig-lüneburgiſchen rath und hofmeiſter / ſo an. 1697 verſtorben. Ludolphus war land-rath des ertz-ſtiffts Magdeburg / und ſtarb anno 1626. Von ihm kömmt die hundesburgiſche linie her / ſo an. 1690 mit Gebhardo wiederum verloſchen. Joachimus ein ſohn Gebhardi / der an. 1541 geſtorben / und ein bruder Ludolphi / welcher die neu-gatterslebiſche und hundesburgiſche linie angefangen / war ein uhrheber der calbiſchen und erxlebiſchen. Er war ein gelehrter mann und ſtiffter der alvenslebiſchen geſchlechts-bibliothec; dabey war er Churfürſt / Cardinals und Ertz-biſchoffs Alberti / und hernach Ertz-biſchoffs Johann Albrechts / ingleichen Churfürſt Joachimi II und Hertzogs Julii zu Braunſchweig rath / und ſtarb an. 1588. Unter ſeinen ſöhnen ſind zu mercken Ludolph / Gebhard Johann und Buſſo Clamor. Dieſer war des Adminiſtratoris des ertz-ſtiffts / hernach Churfürſtens zu Brandenburg / Joachim Friedrichs rath / und ſeines zweyten Printzen Marckgraf Johann Georgens hofmeiſter / folgends Domherr des hohen ſtiffts zu Magdeburg. Er ſtarb an. 1595. Ludolph war Hertzog Heinrichs Julii zu Braunſchweig / Biſchoffs zu Halberſtadt / rath und hofmeiſter / und gieng an. 1610 mit tode ab; von ihm wurde die noch itzo florirende calbiſche linie propagiret. Unter ſeinen ſöhnen ſind berühmt Levin Ludolph / welcher wohl ſtudiret / und viele auswärtige reiſen gethan hatte / er ſtarb an. 1626 im 28 jahr ſeines alters; und Buſſo / welcher ein gelehrter / geſchickter und um die alt-märckiſche landſchafft wohl meritirter mann war / er ſtarb an. 1654. Unter ſeinen ſöhnen war Levin Ludolph / hofmeiſter des fürſtlichen braunſchweig-wolffenbüttelſchen Erb-Printzens Auguſti Wilhelmi / hernach director der alt-märckiſchen ritterſchafft / ſo an. 1702 geſtorben. Aus dieſer linie iſt auch Werner Odemar / fürſtlicher würtenbergiſcher General-adjutant und oberſter-lieutenant / ein ſohn Joachimi / ſo anno 1679 geſtorben. Gebhard Johann / ein ſohn Joachimi und bruder Ludolphi des uhrhebers der calbiſchen linie / richtete durch ſeine poſterität die noch itzo florirende erxlebiſche linie auff. Seines ſohnes Joachimi ſohn Gebhard Johann war churfürſtlicher brandenburgiſcher und königlicher preußiſcher Ober-ſteuer-Director und land-rath im hertzogthum Magdeburg / unter dem Churfürſt Friedrich Wilhelm und König Friderico I. Er ſtarb an. 1700. Aus dem Alvenslebiſchen geſchlecht ſind auch noch ferner berühmt Friedrich / Gumprechts ſohn / welcher Meiſter des Tempelherrn-ordens durch teutſche und ſlaviſche lande geweſen. Buſſo / ein ſohn Gebhardi und enckel Ludolphi / war Biſchoff zu Havelberg / Dom-Probſt zu Brandenburg / rath Churfürſt Joachimi I und deſſen geſandter nach Rom zu dem concilio lateranenſi / auch Churfürſt Cardinals und Ertz-biſchoffs Alberti rath / geſandter nach Rom wegen der diſpenſation / und als ſtadthalter im ertz-ſtifft Magdeburg. Ludolph / ein ſohn Ludolphi und enckel Buſſonis des Oberhof- und Feld-Marſchalls / diente in der an. 1529 belagerten ſtadt Wien / auch in Churfürſt Joachimi II kriegszug wider die Türcken / war hauptmann zu Saltzwedel und ſtarb an. 1562. *Albert. Crantz* l. 2 Saxon. metrop. &c.; alte friſiſche und jeverſche chronicken; *Cyriacus Eldinus* in hiſtorica deſcr. fam. ab Alvensleben; *Marcus Wagner* vom urſprung und ankunfft derer von Alvensleben; *Laur. Peccenſteinii* theatrum alvenslebianum; *Chriſtoph Enzelt* de fam. Alvensleb.; *Andreæ Angeli* märckiſch. chronick.; *Cyriac. Spangenbergs* adelſpiegel; *Hieron. Henninges* geneal.; *Hamelman* de fam. emort. in Saxonia; *Andr. Hoppenrods* ſtammbuch; *Rixners* thurnierbuch; *Ernſt von Steuben* halberſtäd. ritterſch.; *Nic. Leuthinger* comment. de Marchia Brand.; *Hiro ſtenberg* monumenta paderbornenſ.; *Henr. Meibomii* chron. Marienthal. & introd. Saxoniæ inferioris; *Joh. Wiſmanni* oratio in fun. Ludolphi ab Alvensleben; &c.

Alvernus / monte d' Alverno, ein berg im florentiniſchen gebiet / nicht weit von der ſtadt Florentz / allwo der HErr Chriſtus S. Franciſco ſoll erſchienen ſeyn / und ihm ſeine wunden eingedrucket haben.

Alvewick / oder Alnevick; ſ. Martin Alnevick.

Alvighi; ſ. Mocenigo.

Alyattes / König in Lydien; ſ. Aliattes.

Alyrothoe / eine nymphe / welche mit dem Priamo den Aeſacum gezeuget; dieſer verliebte ſich in die Heſperiam / und wurde in eine tauch-ente verwandelt. *Ovid.* l. 11 metam. fab. 11.

Alzey oder Alzheim / in der Unterpfaltz / eine ſtadt und amt denen Churfürſten zu Pfaltz gehörig. Die landſchafft zwiſchen Worms und Creutznach wird von dieſer ſtadt / als die mitten darinnen lieget / das Alzeiergow genannt / und iſt nach Elſaß die fruchtbarſte in Teutſchland. Alzey iſt eines der beſten ämter / ſo Chur-pfaltz an ſelbiger ſeiten des Rheins beſitzet; hatte vor dieſem ſeine eigene Grafen / ſo Erb-Truchſeſſe von der Pfaltz geweſen / nach deren ableben dieſe grafſchafft an die Pfaltz-Grafen verfallen. Im 30jährigen kriege iſt dieſe ſtadt unterſchiedliche mahl / und ſonderlich vom Marckgraf Spinola an. 1620 eingenommen worden. *Münſter.*; *Zeileri* topogr. Palatin.; *Imhof* not. proc. l. 2 c. 9 n. 14.

Alzira / eine kleine doch angenehme und luſtige ſtadt im königreich Valenzia zwiſchen zwey armen des flußes Xucar gelegen.

Am / eine berühmte ſtadt in Armenien / hat bey 100000 einwohner und in die 1000 kirchen. Die tartarn nahmen ſie an. 1219 ein / nach einer 12tägichten belagerung. *Vincent* l. 3 c. 95; *S. Antonin.* tit. 19 c. 3 §. 9.

Digitized by Google

Amabilis/ ein priester zu Riom in der provintz Auvergne / lebte in dem 5 seculo. Es werden von demselben viel wunderwercke erzehlet. *Greg. turonenſ.* de glor. confeſſ. c. 33; *Bayle.*

Amac; ſ. Amager.

Amacaches / völcker in dem mittäglichen America in Brasilien gegen dem gouvernement von S. Sebaſtian de Rio Ianeiro. Im lateinischen pflegen ſie Amacaxi genennt zu werden.

Amacao; ſ. Macao.

Amacuſa / eine insul und landschafft in Japan / iſt in dem theile selbigen königreichs / ſo Ximo genannt / gelegen / 12 spanische meilen von Armia und 16 von Nangaſacqve / war vor dieſem mit christen meiſtens bewohnet / die haupt-ſtadt darinnen iſt gleiches nahmens.

Amadabat / oder Armadabat, wie auch Amed-Ewat und Harimedewat genannt / eine ſtadt im königreich Guzuratte / im reich des groſſen Moguls / 18 meilen von Cambaya / am fluſſe Indus. Sie iſt ſehr groß und volckreich / hat vortreffliche prächtige häuſer. Es wird ſtets eine ſtarcke beſatzung alldar gehalten wegen der benachbarten völcker Badures, die ſich dem groſſen Mogul nicht unterwerffen wollen / und ohne unterlaß in deſſen gebieth einfallen und ſtreiffen. Man machet daſelbſt allerhand ſeiden- und baumwollene ektoſes und tapezereyen; über das wird auch daſelbſt ein ſtarcker handel mit zucker und andern ſpecereyen getrieben. Es hat auch ſelbige ſtadt eine überaus prächtige moſquée, ſo vormals eine heydniſche pagode geweſen / ehe die mahometiſche religion ins land gekommen / und ſind darinnen viel alte Könige begraben. Die ſtadt unterhält zu des Moguls dienſten auff ihre eigene koſten 12000 reuter und 50 elephanten / und ſtehet unter einem Gouverneur / der den titul eines Naja oder Fürſten führet. In den bey der ſtadt nah-gelegenen wäldern giebt es eine groſſe menge affen / und weil ſolche von den heydniſchen Benjanen / ſo noch im lande häuffig ſich befinden / in groſſer ehrerbietigkeit gehalten werden / ſo ſind gewiſſe hoſpitäler vor ſie gebauet / darinnen man die erkrancken und beſchädigten affen verpfleget. *Mandelslo*; *Tavernier* reiſebeſchr.

Amadan / eine ſehr ſchöne und anſehnliche ſtadt in Perſien / zwiſchen Mouſul uñ Iſpahan / und von dieſer letztern 9 tagereiſen. Sie liegt am fuß eines berges / und wird ihre gegend mit unzähligen waſſer-bächen angefeuchtet / dannenhero das land überaus fruchtbar an reiß und getreyde iſt. Der König trägt auch vor dieſe ſtadt ſo groſſe ſorge / als er ſonſt vor Bagdat iemals gehabt / weil dieſelbe ſeinem reiche ſo ſehr einträglich iſt. *Tavern.* l. 2 c. 5.

Grafen und Printzen von Savoyen.

Amadeus I, Graf von Savoyen und Maurienne / ein ſohn Humberts / **Weißhand** zugenannt / folgte Käyſer Heinrich dem III nach Rom auff ſeiner krönung / und bekam den zunahmen / mit dem Schweiff / weil er zu Verona in des Käyſers pallaſt ohne ſeinen comitat nicht hinein gehen wollen; er ſtarb an. 1047 ohne kinder vor ſeinem vater / daher ſein andrer ſohn Otto ihm nachfolgte. *Guichenon* hiſt. de Savoye; *Lamberti van der Burch* Ducum Principumque Sabaud. hiſt. gentilit.; beſchreib. des hertzogth. Savoyen.

Amadeus II, Ottonis ſohn / machte ſich um Pabſt Alexandern II beliebt durch ſeine aßiſtentz wider die Vorsmänner / begleitete Käyſer Heinrich den IV in Italien / und halff ihn mit dem Pabſt verſöhnen; ſtarb an. 1095. Sein nachfolger war ſein ſohn Humbert II. *Guichenon*; *Guilliman.*; *La Chieza*; *van der Burch*; *&c.*

Amadeus III, führte zu erſt den titel des Grafen von Piemont und Lombardie / folgte ſeinem vater Humberto II, begleitete ums jahr 1109 den Käyſer Henricum V nach Rom / woſelbſt dieſer ſich vom Pabſt Paſchali II krönen ließ / und Amadeum zum Reichs-Grafen machte. Er begleitete auch Ludwigen VII von Franckreich nach dem heil. lande; ſtarb aber auff der rückreiſe zu Nicoſia in der inſul Cypern / an. 1149 / und folgte ihm Humbertus III. *Guichenon*; *van der Burch.*

Amadeus IV, Thomä ſohn / ward vom Käyſer Friderico II zum Hertzog von Chablais und Aouſte gemacht / auch zum General-Vicario des reichs declariret; daher auch derſelbige ſichs euſerſt angelegen ſeyn ließ / den Käyſer mit dem Pabſt Innocentio IV wieder auszuſöhnen. Und als der Pabſt unterſchiedene völcker in Franckreich werben laſſen / wolte ihnen Amadeus den durchzug nicht verſtatten / damit nicht die friedens-handlung dadurch möchte unterbrochen werden; einige zeit darauff empfieng er den Käyſer zu Turin. Er bezwang die Waliſer / und ſtarb anno 1253. Ihm ſuccedirte ſein ſohn Bonifacius. *Guichen.*; *Paradin*; *Pingon.*; *van der Burch.*

Amadeus V, zugenahmt der groſſe / war durch ſeine herrliche thaten ſehr berühmt / und lag allen ſeinen nachbarn ob / mit denen er in krieg gerieth; er hatte 32 belagerungen geführet / und ſtattliche örter eingenommen / auch deren viel von Graf Philippo in Savoyen und Beatrix Gräfin aus Provence erobert; bekam die ſtadt Lyon unter ſeinen ſchutz / kriegte wider die Grafen von Genff und den Dauphin / nöthigte den Marckgrafen von Saluzze zur huldigung. Von dem Käyſer Henrico VII, welchen er zu ſeiner krönung nach Meyland und Rom begleitet / erhielt er an. 1310 den titul eines Reichs-Fürſten / wie auch die grafſchafften Aſte und Yvree; wurde auch von demſelben zum Statthalter über die Lombardie und General-Vicario des röm. reichs ernennet. Er ſchlug den Türcken vor Rhodis / führte in ſeinem ſinnbilde ſieges-waffen mit einer löwen-haut bedecket / mit der beyſchrifft: Partum virtute tuemur; ſtarb zu Avignon auff der reiſe zum Pabſt Johanni XXII, als er ihn in faveur des Käyſers Andronici zu einem heerzug wider die ungläubigen bereden wollen an. 1323. *Guichenon*; *Jac. Maſſon.* in elog. Duc. Sabaud.; *van der Burch.*

Amadeus VI, der grüne genannt / von ſeiner rüſtung / damit er ſich im tournier auffgeführet; war einer der gröſſeſten printzen ſeiner zeit; eroberte verſchiedene plätze in Piemont / ſchickte König Johannem in Franckreich hülffe wider Eduardum von Engeland / erkaufſte das land de Vaux, de Gex und Faucigny &c.; richtete an. 1362 den ritter-orden der verkündigung an; that in perſon einen zug in Griechenland / dem Käyſer Johanni Paläologo zu hülffe / wider den König der Bulgaren / ſtarb in Apulien an der peſt / als er Ludwigen von Anjou / König zu Neapolis zu hülffe gezogen war / an. 1383 / im 40 jahr ſeiner regierung. *Guichenon*; *van der Burch.*

Amadeus VII, der rothe genannt / zog dem König Carln VI von Franckreich wider die Engeländer zu hülffe / erweiterte ſeine herrſchafft durch eroberung der ſtadt Sitten / und freywillige ergebung derer von Barcellonette / Nice und Vintimille. Er ſtürtzete mit ſeinem pferde / als er ein wild ſchwein verfolgte / und ſtarb an ſolch m fall im 30 jahr ſeines alters an. 1391. *Guichenon*; *van der Burch.*

Amadeus VIII, zubenahmt der friedfertige / war anfänglich unter ſeiner großmutter aufſicht / weil er nur 8 jahr alt war / als ſein vater verſtorben. Er regierte klüglich / und war der erſte Hertzog von Savoyen / zu welcher würde ihn Käyſer Sigismundus an. 1416 erhoben. Er ließ ſeine länder und regierung ſeinen kindern über / und retirirte ſich als ein einſiedler in die priorey von Ripaille / allwo er den orden S. Mauritii ſtifftete / konte aber dieſer ruhe nicht lange genieſſen / indem er wider Eugenium IV zum gegen-Pabſt erwehlet worden / unter dem nahmen Felix V. Auff anhalten Königs Caroli VII in Franckreich reſignirte er die päbſtliche würde an Nicolaum V, empfieng von dieſem hingegen den cardinals-hut und titul eines ſtets-währenden legaten des päbſtlichen ſtuhls / und war nach ſeiner großmüthigkeit mit allem / was ihm das glück gab / zu frieden. Er war ein Herr / der die gerechtigkeit liebete / und ward ſeiner weißheit wegen der Salomon ſeiner zeit genannt / geſtalt er auch offt von groſſen Fürſten zum ſchiedsmann in ihren ſtreitigkeiten erbeten ward. Starb zu Genff im 69 jahr ſeines alters an. 1451. *Æneas Sylv.* l. 7 comment.; *Guichen.*; *Paradin*; *Onuphr.*; *Genebr.*; *van der Burch.*

Amadeus IX, ward wegen ſeiner gottesfurcht ſonderlich geliebet / vergab iederman gerne / der ihn beleidiget hatte / und verhalff männiglich zu ſeinem rechte. Seine ſtets-anhaltende kranckheiten verurſachten / daß er die regierung ſeiner gemahlin Jolanta / printzeßin aus Franckreich / übergab / die auch dem lande ſehr wohl fürſtand; die ſavoyiſchen herren und ſtände verdroß dieſes / und hätten auch gerne theil an der regierung gehabt; der Graf von Breſſe fiel mit ſeiner armee ins land / eroberte Montmelian / nahm Amadeum gefangen / und führte ihn nach Chambery; Ludwig XI, König von Franckreich / aber ſchickte ſeine armee Amadeo zu hülffe / dadurch er wieder erledigt ward. Starb anno 1422 / im 37 jahr ſeines alters. *Guichenon*; *van der Burch.*

Amadeus von Savoyen / Graf von Piemont / Printz von Achaja und Morea / war ein ſohn Jacobi. Es ſtammte dieſe linie her von Thoma / Grafen in Flandern / dem dritten ſohn Thomä I, Grafens in Savoyen / welchen man von der nachfolge ausgeſchloſſen / ob er gleich von dem älteſt-gebohrnen hergeſtammet. Amadeus ſuccedirte ſeinem vater an. 1366 / unter der vormundſchafft Amadei VI, Grafens in Savoyen. Er unterſtand ſich auch / Achajam und Moream wieder an ſich zu bringen / weil ſeine mutter eine eintzige erbin dieſer landſchafften; weßhalben er ſich mit den Venetianern in bündniß einließ / auch mit den regenten zu Achaja den 5 jun. an. 1591 einen tractat ſchloß. Weil er aber zur ſelben zeit in einen krieg mit dem Marquis von Saluzzo und Montferrat verwickelt war / konte er ſein verſprechen nicht halten / daß alſo dieſer tractat zurücke gieng / und ſtarb er auch bald darauf im jahr 1402. *Guichenon*; *van der Burch.*

Andere berühmte leute.

Amadeus / Biſchoff zu Lauſanne / war berühmt in dem 12 ſeculo. Er ſoll in der gegend S. André in Dauphine gebohren ſeyn. Sein vater Amadeus / Herr von Hauterive (der vor einen anverwandten des Käyſers Henrici V ausgegeben wird / ſintemal er mit ihm von dem Conrado Salico herſtammen ſoll) begab ſich an. 1099 mit 16 edelleuten / ſo ſeine vaſallen waren / in den Ciſtercienſer-orden; der ſohn aber / weil ſein alter zu den kloſter-gelübden noch nicht geſchickt war / begab ſich zu dem Käyſer Henrico V. Nach deſſen tode er aber ſeines vatern wunſch erfüllete / und an. 1139 gleichfalls dieſen orden annahm / aber an. 1144 zum Biſchoff von Lauſanne gemacht wurde. Hierbey ſoll er ſich ſehr wohl auffgeführet haben / daß ihm auch die vormundſchafft Humberti III, Grafens von Savoyen / ſo ein ſohn Amadei III war / auffgetragen wurde. Etliche ſagen / daß Amadeus Cantzler bey dem Käyſer Friderico I geweſen. Er ſtarb an. 1158 / und hat 8 homilien zur ehre der jungfrau Marien hinterlaſſen. Selbige ſind nicht allein in der bibliotheca patrum zu finden / ſondern es hat auch der P. Richard Gibbon an. 1613 / und Theophilus Rainaldus gleichfalls ein Jeſuit an. 1633 zu Lion mit den wercken des Pabſts Leonis ſelbige herausgegeben. Es iſt auch dieſer Amadeus unter die heiligen des Ciſtercienſer-ordens gezehlet worden. *Auctor Vitæ* S. Bernhardi l. 2 c. 8.; *Mireus* in auctar. de ſcript. eccleſ. & in chron. Ciſterc.; *Marracius* in bibl. Mariana.; *Andr. du Sauſſai* in ſuppl. mart. Gall. ad d. 27 ſept.; *Henriquez* in menol. Ciſterc.; *Manriquez* in annal. ad an. 1158 c. 5; *Sammarth.* Gall. chriſt.; *Carl de Viſch* bibl. Ciſterc.; *Chorier* hiſt. de Dauph. t. II l. 1 v. 2.

Amadeus / ein portugieſiſcher Franciſcaner-mönch / lebte in dem 15 ſeculo. Man ſagt / daß er aus dem geſchlecht der Grafen von Villa real

Digitized by Google

real soll gewesen seyn. Er begleitete Eleonoram / Eduardi Königs von Portugal tochter / als sie den Käyser Fridericum III heyrathete / und mit demselben zu Rom an. 1452 gekrönet wurde. Da nun Amadeus sich in dieser stadt auffhielt / gab er seine offenbarung / unter dem nahmen Apocalypsis, heraus / welches zu dieser zeit einiges auffsehen gemacht. Man sagt / daß er sich in die printzeßin Eleonoram soll verliebet haben / daher er gelegenheit genommen / so lange als möglich gewesen / ihre gegenwart zu geniessen; nachdem sie sich aber verheyrathet / wäre er ein Barfüsser-münch worden. Etliche schreiben ihm die homilien Amadei von Lausanne zu. Er starb zu Mäyland den 10 augusti an. 1482. *Marc. de Lisbon* hist. Seraph. p. III l. 6 c. 10; *Bzovius & Spondan.* ad an. 1471.

Amadeus von Saluzzo; s. Saluzzo.

Amadeus von Talaru; s. Talaru.

Amager oder **Amag** / Amagria, eine dänemärckische insul / gleich gegen der stadt Coppenhagen über / mit welcher sie durch eine brücke verknüpffet ist. Sie ist sehr fruchtbar / und bekommt die stadt Coppenhagen viel victualien aus derselben. *Pontani* chrorogr. Danic.

Amaguana / eine von den lucayischen insuln in nord-Amerika / nahe bey der insul Hispaniola oder S. Dominici.

Amalaricus / ein König der west-Gothen in Spanien / war ein sohn Alarici / den Clodovädus an. 507 in der schlacht umgebracht / und Theodogosen / einer tochter Theodorici / Königs der ost-Gothen. Gesalricus / der natürliche sohn Alarici / setzte sich auff den thron / und behauptete solchen biß an. 511 / da ihn Theodoricus / als vormund seines enckels Amalarici / herunter stieß / und lebenslang biß an. 526 die regierung führete; da denn Amalaricus selbst das reich übernahm. Ehe dieses noch geschahe / hatte er sich bereits an. 517 mit Clothilden / Königs Clodovädi in Franckreich tochter / vermählet / die er aber hernach / weil sie den arianischen glauben nicht annehmen wollen / so übel tractiret / daß / da sie es ihren brüdern klagen ließ / selbige alsobald auff rache bedacht waren / und griff Childebertus anno 531 Amalaricum an / dieser nahm die flucht / er ward aber verfolget / und bey Narbonne / oder / wie andere wollen / zu Barcellona umgebracht / und zwar nach etlicher meynung von Theudis oder Theudas / welcher stallmeister bey Theodorico gewesen / und nunmehr dem Amalarico succedirte. *Gregor. turon.* l. 3; *Isidor.* in chron.; *Procop.* l. 1; &c.

Amalarius / genannt Fortunatus / Bischoff zu Trier / war einer von den berühmtesten leuten unter der regierung Caroli M. Er wurde zu Luxevil erzogen / und war ein discipul des bekandten Alcuini. Seine geschicklichkeit erhob ihn an. 811 zur trierischen Bischoffs-würde; allein die wichtigen verrichtungen / so ihm Carolus M. auffirug / machten / daß er seinem bißthum nicht selbst vorstehen konte / welches er aber andern tüchtigen personen zu verwalten überließ. Der Käyser schickte ihn an Michaelem Europalatem / den orientalischen Käyser / und muste Petrus / abt zu Nonantule im Modenesischen / ihn dahin begleiten. Amalarius verrichtete diese gesandtschafft sehr wohl / starb aber bey seiner zurückkunfft / ums jahr 814. Man schreibet ihm ein buch von der tauffe zu / welches er Carolo M. soll dediciret haben / und das wir unter dem nahmen des Alcuini haben. Der tractat de divinis officiis ist nicht von diesem Amalario / sondern von dem folgenden gemacht worden. *Brosserus* in annal. Trevir. l. 8; *Sammarth.* Gall. chr.; *Sirmond* in not. ad Theod. Aurel.; *Miræus* in not. ad Honor. August.; *Cave*; *du Pin*; &c.

Amalarius / welchen einige auch Fortunatum zunahmen / diaconus der kirchen zu Metz / florirte im 9ten seculo / kurtz nach dem Amalario zu Trier / mit welchem er von allen scribenten ist confundiret worden / biß an. 1611 Sirmondus den unterschied zwischen beyden in seinen noten über den Ennodium gezeiget. Er war also diaconus / nicht aber Bischoff zu Metz / wie Honorius augustodunensis, noch weniger aber Ertz-bischoff zu Lyon / wie Usserius vorgegeben. Käyser Ludovicus pius befahl ihm / de ecclesiasticis seu divinis officiis zu schreiben / schickte ihn auch an. 831 nach Rom / sich von den kirchen-gebräuchen unterrichten zu lassen / da er bey seiner zurück-kunfft einen tractat de ordine antiphonario verfertigte / welche beyde wercke in der bibliotheca patrum zu finden / und von Browero dem Amalario von Trier zugeeignet werden. Sonst wird dem Amalario von Metz noch ein buch unter dem titul forma institutionis Canonicorum & sanctimonialium canonice viventium beygeleget / das von dem concilio zu Aachen an. 816 approbiret worden / welches aber nicht wohl seyn kan / weil Amalarius damahls noch sehr jung gewesen. Dom Luc d'Acheri hat 5 briefe von ihm heraus gegeben. *Honor. august.* de lum. eccles.; *Sigebert.* in catal.; *Ademar d' Angoulême* in chron.; *Sirmond.* in not. ad t. II concil. Gall. ad Ennod. & ep. ad Constant. Cajet.; *Dom Luc d' Acheri* t. VII spicil.; *Miræus* in not. ad Hen. August. & in reg. constit. cleric.; *Baluz* in not. ad Agobard.

Amalasonte / **Amalasuntha** oder **Adelschwinde** / eine tochter des Königs Theodorici der ost-Gothen / war eine prinzeßin von sonderbarem verstand / und so wohl in der griechischen und lateinischen als auch in den andern sprachen dergestalt erfahren / daß sie ohne dolmetscher mit allen völckern / so damahls unter das römische reich gehöreten / reden konte. Sie heyrathete Eutharicum / des Thorismundi uhrenckel / mit welchem sie Athalaricum oder Ethelreichen gezeuget / deme der vater frühzeitig abgestorben / und dannenhero Adelschwinde sich der regierung annahm / als Athalarich nur 8 jahr alt war / selbige auch sehr löblich und weißlich führete / der entleibten vortrefflichen männer Symmachi und Boethii kindern ihr väterlich erbe wieder einräumen ließ; mit den Francken / vor welche man sich sehr zu fürchten hatte / frieden machte / die universitäten in Italien in besser aufnehmen brachte / und denen professorn ihre richtige besoldungen verordnete; wiewohl sie nun ihren jungen sohn Ethelreich sehr weißlich erziehen ließ / und geschickte leute ihm vorsetzte / so ward sie doch von denen gothischen Fürsten / die wenig oder nichts von der tugend und guten sitten hielten / genöthiget / ihnen den jungen Herrn zu übergeben / damit sie ihn zum kriegs-wesen / dem vorwand nach / anführen möchten / in der that aber verleiteten sie ihn ins verderben / verhetzten ihn wider seine eigne mutter Amalasuntham / und wolten durchaus das weibliche regiment nicht dulden; die mutter aber kam dieser meuterey weißlich vor / und ließ die unruhige rebellischen köpffe aus dem wege räumen; doch konte sie nicht verhüten / daß ihr sohn der junge König nicht durch böse gesellschafft verführet wurde / welcher auch im 17den jahre seines alters durch eine tödtliche kranckheit dahin gerafft worden. Hierauff übergab die Königin Adelschwinde das reich ihrem nahen vetter Theodato / der mit ihr geschwister-kind war / und recommendirte ihn dem rath zu Rom auffs beste. Aber dieser undanckbare verlohnte ihr solche grosse wohlthat sehr übel / ließ die Königin in einem festen schloß am volsenischen see in Toscanien gefangen setzen / und sie an. 534 im bade ersticken. Doch wolte Käyser Justinianus / mit welchem Amalasuntha vielfältige briefe vormahls gewechselt / und in gutem vernehmen gestanden hatte / diese untreue rächen / und fertigte Belisarium unter solchem prätext ab / die Gothen in Italien zu bekriegen / wodurch auch endlich der ruin des gothischen reichs in selbigen landen befördert worden. *Procop.* l. 1 de bell. Goth. c. 2 & 4; *Cassiodor.* l. 10 ep. 2. 3 & 4; *Agath.*; *Iornandes*; &c.

Amalberge / **Amelberg** / **Amelburg** / **Ameloberg** oder **Malaberg** / des ost-gothischen Königs Dieterichs schwester Amalfriden tochter. Sie war eine hochmüthige und regierstichtige prinzeßin / eine gemahlin Königs Hermanfrieds in Thüringen / welcher 2 brüder hatte / Balderichen und Barthern / denen der dritte theil des königreichs zugehörete. Nachdem nun Hermanfried den einen bruder / Balderichen / umbringen lassen / hätte seine frau Amalberge gerne gesehen / daß Barther gleichfals aus dem wege geräumet würde / und sie mit ihrem mann allein regieren könte. Sie ließ einsmahls / als sie zur tafel giengen / dieselbe nur halb decken / und da der König sich dessen verwunderte / und nach der ursache fragte / gab sie ihm diese freche antwort: Weil er nur die helffte von dem reich hätte / so müste auch die tafel nur halb gedecket werden. Hermanfried hierdurch bewogen / bekriegte mit hülffe Königs Dietrichs von Metz seinen bruder Barther / und erschlug ihn in der schlacht; er erfreute sich aber nicht lange dieser unbilligen herrschafft und gewinsts; denn als er hierauff seine heeres-macht wider König Dieterich wendete / ihm von Thüringen nichts zugestehen wolte / sondern in seinem lande raubete und brennete / ließ ihn dieser wegen solcher treulosigkeit von der stadt-mauer zu Tolbiac herunter stürtzen an. 531 / und die grausame Amalberge flohe zu dem ost-gothischen könige Theodohado / allwo sie ihr leben in schlechtem zustande beschlossen. *Gregor. turon.*; *Witichind.*; *Procop.*; *Iornand.*; *Aimoinus*; *Trithem.*; *Abentin.*; *Georg. Fabr.* in orig. Saxon.; *Paul. Æmil.*; *Spangenb.* sächs. chronick; *Casp. Sagittar.* antiquit. regni Thuring. l. 2 c. 10 seqq.

Amaleck / ein sohn Eliphas / Esaus sohns / den er mit einer concubine Thimna gezeuget. Von ihm kommen die Amalekiter her / ein volck / das den kindern Israel allezeit zuwider gewesen / und sie insonderheit bey ihrem auszuge aus Egypten sehr übel tractiret; dannenhero GOtt dem König Saul die gäntzliche ausrottung dieser bösen und feindseligen nation befohlen / welcher aber ihres Königs Agags verschonte / und um solches ungehorsams willen von GOtt des königreichs unwürdig geachtet / und verworffen worden / *1 Sam.* 14 & 15. David schlug sie auch / als sie in seinem abwesen Ziklag geplündert und verbrannt hatten / und nahm ihnen allen ihren erbeuteten raub ab / *1 Sam.* 30 v. 17. und hernacher wurden noch die / so entrunnen waren / vollends auffgerieben / und ihr gantzes geschlechte ausgerottet. *1 Chron.* 5 v. 43; *Ioseph.* l. 2 c. 1 & l. 6 c. 8.

Amalfi; s. Malphi.

Amalia Elisabeth / eine tochter Graf Philipp Ludwigs zu Hanau-Müntzenberg / wurde gebohren den 29sten januarii an. 1602 und an. 1619 an Landgraf Wilhelmen V von Hessen-Cassel vermählet. Sie war eine prinzeßin von sonderbarem verstand / und ließ bey ihren actionen eine ihr geschlecht weit übertreffende hertzhafftigkeit und kluge conduite herfür leuchten / dahero / als sie von ihrem gemahl bey seinem an. 1637 erfolgten ableben zur vormünderin des mit ihm erzeugten unmündigen printzens Wilhelmi VI im testament ernennet worden / der Käyser aber solches vor nichtig erklärete / und die landes-administration dem Landgrafen von Darmstadt als nächstem agnaten auffirug / darneben auch auff die unterschreibung des pragischen friedens hart andrunge / muste sie zwar aus der noth eine tugend machen / und / um zeit zu gewinnen / mit denen Käyserlichen gewisse tractaten anfangen / unter der hand aber ließ sie die kron Schweden versichern / daß sie ihres verstorbenen gemahls vorhaben beständig fortsetzen wolte. Nun hatte sie sich bey diesen gefährligkeiten nach Gröningen retiriret / dem General Melander / welcher die heßischen trouppen commandirte / konte sie nicht recht trauen / von denen landständen waren die meisten zu einem frieden mit dem Käyser geneigt / und droheten / daß / woferne die Landgräfin darein nicht einwilligen würde / sie sich nach einen andern Fürsten umsehen müsten / war also / um nicht alles auff die spitze zu stellen / keine andere ausflucht übrig / als mit dem Käyser sich in nähere friedens-tractaten einzulassen / welche

Digitized by Google

che auch durch vermittelung des Churfürſtens zu Mäyntz den 12ten auguſti an. 1638 zur richtigkeit kamen; weil aber der Käyſer über den articul von der religions-freyheit difficultäten machte/ gerieth es mit der ratification ins ſtecken. Indeſſen hatte ſie ſich nach Caſſel wieder begeben/ und die landes-regierung würcklich angetreten/ worauff ſie mit Franckreich und Schweden eine genaue offenſiv-allianz ſchloſſe/ und von erſtgenannter krone 280000 thlr. jährliche ſubſidien-gelder bekam/ ohne die 220000 thlr./ welche zu verſtärckung der armee alſofort hergegeben wurden. Die früchte von dieſem verbündniß waren/ daß durch tapfferkeit ihrer trouppen der käyſerliche General Lamboy im hertzogthum Jülich zu zweyen mahlen/ nemlich an. 1642 bey der Kemper land-wehre auff der S. Antoni heiden/ und an. 1648 bey Grevenbruch auffs haupt geſchlagen/ auch das erſte mahl ſelbſt gefangen wurde/ daß ſie an. 1646 ſich des fürſtenthums Marpurg bemeiſterte/ und daß ſie in dem münſteriſchen friedens-ſchluß ihrem printzen das fürſtenthum Hirſchfeld nebſt 600000 thlr. baares geld zur ſatisfaction vor die auffgewandte krieges-koſten verſchaffte. Endlich ſtarb die heldenmüthige Fürſtin an. 1651 den 8ten auguſti/ nachdem ſie 12 jahr die vormundſchafft mit groſſem ruhm geführet hatte. *Spener* ſylloge genealog.; *Pufendorff* commant. de bello Suec.; *Ziegler* hiſtoriſches labyr.; theatr. Europæum.

Amalon / ein Hertzog von Champagne/ wurde trunckener weiſe im ſchlaff von einer weibs-perſon umgebracht/ die er zu ſich führen laſſen/ um ſie mit gewalt zu ſchänden. Selbige begab ſich darauff zu König Guntram nach Chalons/ der ſie in ſchutz nahm; ſolches geſchach an. 592 oder 593. *Greg. turon.* l. 4 c. 27.

Amalricus/ (Amaldus) Ertz-biſchoff zu Narbonne/ lebte im 13den ſeculo. Er begab ſich anfänglich in den Ciſtercienſer-orden/ wurde abt zu Poblet/ hernach zu Grand-ſelve/ und endlich General abt des Ciſtercienſer-ordens. Es wurde ihm auch die inquiſition in Languedoc wider die Albigenſer auffgetragen/ und begleitete er in dieſer verrichtung den päbſtlichen Legaten Petrum de Chateauneuf. Da er ſich in dieſen und andern verrichtungen wohl verhalten/ ließ er ſich gebrauchen/ die ſpaniſchen Printzen wider die Mohren zu vereinigen/ welches er gleichfals glücklich ausrichtete/ ſo/ daß ſie eine groſſe victorie von den Mohren/ den 16den julii an. 1212/ erhielten. Amaldus/ der ſich dabey befand/ hat eine eigene relation davon hinterlaſſen. Da er nun wieder nach hauſe kam/ wurde er Ertz-biſchoff zu Narbonne/ im ausgang ietztbemeldten/ oder anfang des folgenden jahrs. Er zerfiel zwar mit Simon/ dem Grafen von Montfort/ welcher einigen anſpruch auff das hertzogthum Narbonne hatte; doch konte der Graf wenig ausrichten/ weil der Pabſt Innocentius III des Amaldi guter freund war. Er befand ſich auch in dem jahr 1214 auf dem concilio zu Montpellier/ und bezeugte ſo wohl hier als auch ſonſt einen groſſen eiffer gegen die Albigenſer. Er ſtarb im jahr 1225/ und ſoll er über zuvor gedachte relation noch einige andere tractate geſchrieben haben/ wie denn auch der Pabſt Innocentius III ihm ein volumen ſeiner reden zugeſchrieben. *Pierre de Vaux de Cernay* hiſt. Albig. c. 4. 66. 81. 82; *Ceſarius* l. 5 & 7 c. 21 & 52; *Henriquez* in faſtis SS. Ciſterc. l. 1; *Catel.* l. 5 hiſt.; *Manriquez* in annal. Ciſterc.; *Sammarth.* Gall. chriſt.; *Carl de Viſch* bibl. Ciſt.; *Mireus* in orig. monaſt. l. 5 c. 19.

Amalthea/ Demophile oder Herophile/ ein zunahme der cumaniſchen Sibylle/ die dem Tarquinio ſuperbo 9 alte geheimniß-volle bücher vor eine ſehr groſſe ſumma geldes angeboten/ und als ihm der preiß derſelben zu hoch gedüncket/ erſtlich 3 derſelben/ hernach abermahls ſo viel ins feuer geworffen/ biß endlich der König vor die 3 übrigen die gantze gefoderte ſumma ausgezahlet. Dieſe bücher ſind hernach in groſſen ehren zu Rom gehalten/ und in vorſtehenden groſſen nöthen und zufällen zu rathe gezogen worden. *Livius*; *Florus*; *Lactant.*

Amalthea/ eine tochter Meliſſi/ Königs in Creta/ und amme des Jupiters/ welcher zur erkenntlichkeit dieſes erwieſenen dienſtes die Amaltheam nebſt ihrer ziege/ mit deren milch ſie nach anderer meynung den Jupiter geträncket haben ſoll/ unter die ſternen geſetzet/ ihr auch das horn des überfluſſes/ cornu amaltheum, geſchencket/ woraus ſie nehmen konte/ was ſie nur wünſchete. *Diod. ſicul.*; *Strabo*; *Ovid.*; *Lactant.*; &c.

Amama/ (Sixtinus) ein gelehrter Frieſe/ und profeſſor der hebräiſchen ſprache auff der univerſität zu Franecker/ iſt berühmt durch ſeine ſchrifften/ und hat ſein buch/ antibarbarus biblicus, viel auffſehens gemacht/ welches ein theil iſt von ſeinem werck/ darinnen er die fehler in der editione vulgata anzeigen wollen wider die autorität des concilii zu Trident. Marinus Merſennus hat die lateiniſche verſion, ſo viel die 6 erſten capitul des erſten buchs Moſis betrifft/ wider ihn vertheidigen wollen; dem er aber eine antwort entgegen geſetzt/ ſo ſich mit in dem antibarbaro biblico befindet. Sonſt hat er auch in niederländiſcher ſprache ein buch geſchrieben/ de bybelſche conferentie genannt/ darinnen er die niederländiſche verſion, ſo nach der überſetzung Lutheri gemacht/ gegen den grund-text hält. Im übrigen hat er ſich ſehr angelegen ſeyn laſſen/ die original-ſprachen der heiligen ſchrifft in ſchwang zu bringen/ und hat ſich durch ſeinen eiffer und fleiß für das gute in Frießland ſehr beliebt gemacht. Er ſtarb im december an. 1629. *Rich. Simon* hiſt. critique du V. T. l. 3 c. 19; traité de l'inſpiration; *Bayle*.

Amana/ bey etlichen **Amanas**/ ein gebirge in Cilicien/ welches dadurch von Syrien gegen morgen abgeſchieden wird. Dieſes gebirge iſt voller wilden thiere und räuber; daher Cicero/ als er Proconſul in Syrien war/ alle/ die ſich dahin geflüchtet hatten/ heraus ſtäuberte/ und die wege ſicher machte. Die paſſage iſt allda ſehr enge/ und wird von den alten genennet portæ amanicæ. Nicht weit davon iſt Darius vom Alexandro M. zum erſten mahl überwunden worden. Einige halten den berg Amana vor ein ſtück vom Libano/ deſſen im hohen-liede Salomonis gedacht wird/ c. 4 v. 8; *Plutarch.* in Cicerone; *Ptolem.* &c.

Amana / eine von denen lucayiſchen inſuln im nordlichen America/ morgenwärts gelegen/ gehöret denen Engeländern zu.

S. **Amand** / iſt eine kleine doch wohlbefeſtigte ſtadt ſamt einer abtey in Flandern/ an der Scarpe gelegen.

Amandus/ Biſchoff zu Worms/ lebte im 7den ſeculo/ und hat in einem theile der Niederlande die chriſtliche religion gepflantzt; nachdem er unterſchiedenen kirchen vorgeſtanden/ begab er ſich nach Tournay/ woſelbſt er die abtey/ ſo ſeinen nahmen führet/ geſtifftet haben ſoll; wiewohl einige behaupten/ daß der Biſchoff von Worms dieſes nahmens ein ander ſey/ als der die abtey dieſes nahmens geſtifftet. Er iſt geſtorben an. 659 im 90ſten jahr ſeines alters. *Gazei* hiſt. eccleſ. des Paisbas; *Mabillon* in actis SS. ord. Bened.; *Bruſchius* de Epiſc. Germ.

Amanſifirdin oder Ziriſdin; ſ. Zirisdin.

Amantia/ **Amantea**/ **Amanthea** oder **Adamantia**/ eine italiäniſche ſtadt in Calabrien/ beym fluß Oliva am mittelländiſchen meer/ hat einen Biſchoff/ der unterm Ertz-biſchoff von Reggio ſtehet/ gehöret dem printzen von Biſignano/ hat ein feſtes ſchloß. In den kriegen/ ſo die frantzöſiſchen Könige Carolus VIII und Ludovicus XII im Neapolitaniſchen geführet/ hat Amantia ſeine treue gegen das arragoniſche hauß genug zu erkennen gegeben. *Leand. Alb.*; *Scip. Mazella* deſcr. del regn. di Nap.; *Mireus* not. Epiſcop.

Amanus/ ein berg in Cilicien; ſ. Amana.

Amapaja/ eine provintz in neu-Andaluſien/ im ſüdlichen America/ am fluß Orenoque.

Amara oder **Amahara** / ein gebirge in Aethiopien mit einer ſtadt und königreich des nahmens/ bey denen reichen Bagamedri und Beleguanze gelegen. Es werden daſelbſt die königlichen Printzen verwahret/ und nach dem tode des Königs wird derjenige/ der den thron beſteigen ſoll/ von dannen heraus gehohlet. Dieſes geſchiehet/ um die innerliche zwieſpalt unter der königlichen familie zu verhüten. *Ludolf.* hiſt. Æthiop.

Amaracus/ ein ehebknabe des Königs Cynarä in Cypern/ betrübte ſich ſo ſehr/ daß er mit den köſtlichen ſalben gefallen war/ und ſelbige verſchüttet hatte/ daß er darüber ſtarb; worauff er in eine pflantze verwandelt wurde/ welche die Lateiner nach ſeinem nahmen nennten/ wir aber majoran heiſſen. *Plin.* l. 21 c. 11. 12.

Amaranthen-orden in Schweden/ wurde von der Königin Chriſtina dem ſpaniſchen abgeſandten/ Don Antonio Pimentel, zu ehren an. 1653 geſtifftet/ wie denn ſelbiger der erſte war/ den ſie damit beſchenckte. Der Amaranthen nahme aber kam daher/ weil die Königin ſolchen kurtz zuvor bey einer angeſtellten ſchäferey geführet hatte. Das ordens-zeichen beſtund in einem feuerfarbenen band/ woran ein güldener emaillirter ring/ mit zwey in einander geſchränckten buchſtaben A geknüpffet zu ſehen. Die deviſe war: Semper idem, und muſten die Ritter ſchweren/ daß die/ ſo bey annehmung des ordens unverehliget geweſen/ auch im ledigen ſtande allezeit bleiben/ die verheyratheten aber nach ihrer gemahlinnen ableben nicht wiederum zur andern ehe ſchreiten wolten. *Beſold.* theſſur. pract.; *Anonymi* leben der Königin Chriſtinæ.

Amaranthus/ **Amarante**/ eine anſehnliche ſtadt in Portugall/ zwiſchen Lamego und Braga/ am fluß Tamaga gelegen. *Baudrand.*

Amaranti/ waren alte völcker in Colchis/ welche auff dem gebirge Amarantius wohneten/ aus welchem der bey den poeten berühmte fluß Phaſis ſeinen urſprung nimmt. *Stephan.* & *Appoll.*

Amarat / (Andreas) ein vornehmer portugieſiſcher edelmann/ groß-cantzler und panerer des ritter-ordens S. Johann von Jeruſalem/ hat bey den hiſtorien-ſchreibern als ein ſchändlicher verräther einen übeln nahmen/ indem er aus eiferſucht gegen den ſonderbaren ruhm des groß-meiſters Philippi de l'Isle-Adam mit hülffe eines ſeiner bedienten Blas-dias genannt/ dem türckiſchen Käyſer Solimann die inſul Rhodis (von deren zuſtand er durch briefe/ ſo an pfeilen gebunden/ die Türcken ſtets benachrichtiget hatte) in die hände geſpielet; doch ward noch vor der übergabe dieſes bubenſtück offenbar/ und Blas-dias, welcher die briefe ins türckiſche lager geſchickt/ eingezogen/ hierauff gehencket und geviertheilet; ſeinem herrn aber/ nachdem er ſeiner ehren-ſtellen entſetzet/ der kopff vor die füſſe geleget. *Boſio* hiſt. de Malth. l. 20.

S. **Amarin** / eine kleine ſtadt im Sundgau am fluß Chur/ dem abt von Murbach zuſtändig/ in deren nachbarſchafft die Moſel ihren urſprung nimmt.

Amaſa; ſ. Amaza.

Amaſeus/ (Romulus) profeſſor in der griechiſchen und lateiniſchen ſprache zu Bononien/ im 16den ſeculo/ und Secretarius des raths daſelbſt/ war urſprünglich von Bononien/ und bürtig von Udine. Pabſt Paulus III nahm ihn an/ ſeinen enckel/ Alexandrum Farneſium/ zu informiren. Hernach brauchte man ihn zu wichtigen geſchäfften/ ſendete ihn an den Käyſer und die teutſchen Fürſten/ wie auch an den königlichen polniſchen hof ab. Unter der regierung

Digitized by Google

Pabſts Julii III war keiner unter den gelehrten zu Rom/der ſich mehr hervor that/ als Amaſeus; er wurde ſecretarius beym Pabſt; ließ ſeine wiſſenſchafft in der griechiſchen ſprache durch überſetzung des Pauſaniä und Xenophontis von dem kriegs-zug des jungen Cyrus ſehen. Er hat ein volumen ſeiner reden und ſcholas duas de ratione inſtituendi heraus gegeben/ und ſtarb in dem jahr 1558/ im 69ſten jahr ſeines alters. Sein ſohn Pompilius folgte ſeinen fußſtapffen/ ſintemahl er auch in der griechiſchen ſprache ſehr erfahren war/ und ſolches in der überſetzung 2 fragmentorum des 6ten buchs Polybii/ hat ſehen laſſen; wie er denn auch profeſſor der griechiſchen ſprache zu Bononien war. *Thuan.*; *Teiſſier* addit.; *Bayle*.

Amaſia/ bey den Türcken Amnaſan genannt/ die haupt-ſtadt des landes Cappadocien im kleinen Aſien. Aus ſelbiger iſt der berühmte geographus Strabo/ der dieſe ſtadt ſehr prächtig beſchreibet/ wie auch nach einiger meynung Mithridates der groſſe/König in Pontus/ bürtig geweſen. Sie liegt am fluß Iris/ und iſt berühmt wegen der martyriſirung des heiligen Theodori; wird von einem der fürnehmſten Beglerbegen regieret/ der daſelbſt als Gouverneur von Anatolien oder klein-Aſien hof hält/ war vormahls eine ertz-biſchöffliche ſtadt. *Strabo* l. 12; *Busbequ.* in itin.

Amaſias; ſ. Amazias.

Amaſis I, des nahmens/ſonſt Ammos Pharaon/oder Ammaſis genannt/ regierte in Egypten nach Euſebii rechnung vom jahr der welt 2312 biß an. 2337.

Amaſis II, war erſt nur ein ſchlechter ſoldat aus der ſtadt Siuph in der provintz Sais bürtig/ hernach ein officier; ward aber König in Egypten durch vorſchub der rebelliſchen ſoldaten an. m. 3448/ als er von Apries/dem rechtmäßigen regenten/zu ihnen abgeſchicket war/ den entſtandenen tumult zu ſtillen. Nachdem er ſich durch des Apries tod auff dem thron befeſtiget hatte/ und von den unterthanen ſeines ſchlechten herkommens wegen verächtlich gehalten ward/ bedienete er ſich einer artigen liſt/ ſie zur raiſon zu bringen/ indem er aus ſeinem güldenen fuß-becken einen götzen gieſſen/ und dem volcke fürſtellen ließ/ bey deſſen erfolgender verehr- und anbetung er die application auff ſich machete. Hernach führete er groſſe und mächtige gebäude auff/ darunter der prächtige tempel der Iſis war/ gab den Griechen herrliche freyheiten/ und ſtarb/nachdem er 29 jahr regieret hatte. Herodotus leget ſeiner regierung 44/ Euſebius 42/ und Diodorus l. 1 c. 95 gar 55 jahr bey.

Amaſtris/ des letztern Darii brudern tochter. Ihr vater hieß Oxatres; und als Alexander die Statiram/des Darii tochter/ heyrathete/ wolte er/ daß die Amaſtris an Craterum/ einen ſeiner vertrauteſten freunde/ gleichfals ſolte verheyrathet werden. Dieſer lebte mit ihr in gutem vergnügen/ biß nach dem tode des Alexandri/ da er die Amaſtrin von ſich ließ/ damit er Philam/die tochter des Antipatri/heyrathen konte. Amaſtris heyrathete darauff/ mit einwilligung des Crateri/ Dionyſium/ einen tyrannen von Heraclea/ welchen ſie durch ihren reichthum ſehr mächtig machte. Nach des Dionyſii tode aber heyrathete ſie Lyſimachum/der ſie aber verließ/ als er Arſinoen/ die tochter des Ptolemäi Philadelphi/heyrathete. Sie hatte aber mit dem Dionyſio 3 kinder gezeuget/ eine tochter und 2 ſöhne/ Clearchum und Oxatrem. Da dieſe noch nicht in dem ſtande waren/ daß ſie ſelbſt regieren konten/ hat Amaſtris ſo wohl nach dem tode des Dionyſii/ als nach der ehe-ſcheidung des Lyſimachi in Heraclea das regiment geführet. Ihre ſöhne aber waren ſo undanckbar/ daß ſie die mutter wegen geringer urſachen ins meer ſtürtzeten/ welches dem Lyſimacho/ ihrem letztern mann/ſo nahe gieng/daß er/da er die ſtadt Heraclea mit liſt in ſeine gewalt gebracht/ die beyden Printzen tödtete. Es ſoll dieſe Amaſtris mit Lyſimacho einen ſohn/nahmens Alexandrum/ gezeuget haben. Sie hat auch eine ſtadt erbauen laſſen/ ſo von ihr den nahmen führet. *Memnon* apud Photium n. 224; *Bayle* unterm wort Dionyſ. von Heraclea.

Amata/ wurde die erſte veſtaliſche jungfrau genennet/ſo der göttin Veſta geheiliget worden; daher denn die vornehmſte unter denſelben allezeit ſolchen titul geführet. *Aul. Gell.* l. 1 c. 12.

Amata/ eine gemahlin des Latini/ Königs der Lateiner in Italien/ und mutter der prinzeßin Laviniä/hielt es mit der Rutuler König Turno wider den Aeneam/ der doch hernachmahls die Laviniam heyrathete. Als aber die Amata ihr einbildete/ daß der Turnus/ der ihr naher anverwandter/ getödtet wäre/ hat ſie ſich aus verzweiffelung ſelbſt erhencket. *Virgil.* l. 7 & 12 Æneid.

Amath/ein ſohn Canaans/bauete eine ſtadt nach ſeinem nahmen/ welche die Macedonier hernachmahls Epiphaniam genennet. Joſephus bezeuget/ daß ſie noch zu ſeiner zeit verhanden geweſen/ l. 1 antiquit. judaic. c. 6. Plinius gedencket/ daß eine ſtadt dieſes nahmens in Indien ſey/ l. 6 c. 20.

Amath oder Amithai/ wurde der vater des propheten Jonä genennet. *Ion.* cap. 1 v. 1.

Amathuſa/ Amathontis/ eine alte berühmte ſtadt auff der inſul Cypern/der abgöttin Venus gewiedmet/ welche daſelbſt einen weitberuffenen tempel hatte/ und ſich über der einwohner böſe gewohnheit/die fremdlinge zu opffern/ dergeſtalt entrüſtete/ daß ſie ſelbige in ochſen verwandelte/ und ſie alſo ſelbſt zum opffer dienen müſſen. Etliche halten dafür/ daß die heutige ſtadt Limiſſo dieſe ſey/ welche die alten Amathuſam genennet/ welches aber von andern verworffen wird/ſo behaupten/ daß Limiſſo auff 7000 ſchritt von den ruinen der ſtadt Amathuſa entfernet ſey. *Ovid.* l. 10 metam.; *Plin.* l. 5 c. 31; *Mercator*.

Amaticus/ ein fluß in nord-America in neu-Spanien/ und zwar in der provintz Soconoſco; ergieſſet ſich in das mare pacificum, an den gräntzen der provintz Guaxaca.

Amatique oder S. Thomas/ Amatica, eine ſtadt in neu-Spanien in der provintz Honduras des nordlichen Americä/von den Spaniern ſeit an. 1597 erbauet.

Amato/ ein fluß in Italien/ und zwar in Calabrien/ Amatius und Lametus genannt/ entſpringet in dem apenniniſchen gebirge/ und ergieſſet ſich in das mittelländiſche meer/ bey der ſtadt S. Euphemia/ davon ein meer-buſen ſeinen nahmen hat.

Amatrice/ eine neapolitaniſche ſtadt in Abruzzo oltra gelegen/ hat den titul eines fürſtenthums.

Amatus/ Ertz-biſchoff zu Sens/ lebte im 7den ſeculo/und ſuccedirte dem Emmoni oder Eminoni um das jahr 675. Er wurde von dem hofmeiſter Ebroino/ dem er ſich widerſetzt/ bey dem Könige Theodorico angegeben/als wenn er ihm nicht ſonderlich geneigt wäre/ daher er an. 679 ins exilium nach Peronne geſchickt/ und dem abt Ultan anvertrauet wurde. Nächſt dieſem übergab man ihn dem Mauront/ und ſtarb er in dem kloſter zu Merville um das jahr 690. Er iſt unter die zahl der heiligen auffgenommen/ und ſein leichnam nach Dovay gebracht/ welche ſtadt unter ihren ſchutz-heiligen ihn verehret. *Molan* in natal. SS. Belg.; *Miræus*; *Bucelin*; *Sander*.

Amatus oder Amabilis/ Biſchoff zu Oleron/ und hernach Ertzbiſchoff zu Bourdeaux/ am ende des 11ten ſeculi/ ward vom Pabſt Gregorio VII als Legat in Gaſcognien und Aquitanien geſchicket/ und auch hernachmahls in unterſchiedenen wichtigen verrichtungen gebrauchet. Inſonderheit ſolte er an. 1077 die Fürſten und Herren in Spanien dahin bewegen/ daß ſie dem Pabſt den tribut entrichteten. Im jahr 1079 hielt er in Bretagne ein concilium/ auff welchem er die alte kirchen-zucht von der buſſe wieder in ſchwang zu bringen ſuchte/ wie er denn auch zu Bourdeaux/Saintes und an andern orten unterſchiedlichen conciliis beygewohnet/ oder auch denenſelben präſidiret hat. *Petr. de Marca* hiſt. de Bearn. l. 4; *Baron.* in annal.; *Gregor. VII.* in epiſt.; *Sammarth.* Gall. chriſt. tom. I & III.

Amatus von Portugal/ ein berühmter medicus/ lebte um das jahr 1550/ ſein rechter nahme iſt Johann Rodriguez de Caſtelblanco, weil er zu Caſtelblanco zu hauſe gehörte. Er ſtudierte zu Salamanca/reiſete in Franckreich/Niederland und Italien/und lehrete zu Ferrara. Der König in Pohlen und die republic Raguſa wolten ihn in ihren dienſten haben. Er ſchlug aber ſolches aus/und gieng nach Theſſalonich/ woſelbſt er ein jude wurde/ und ſich von der Zeit an Amatum Luſitanum genennet hat. Er hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/ als commentarios über den Dioſcoridem; curationum medicinalium centurias VII; commentarios in Avicennam; &c. *Juſtus* in chron. medic.; *Caſtellan.* in vit. med.; *Van der Linden* de ſcript. medic.; *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.

Amaxia/ eine alte ſtadt in Troade/ allwo der tempel Apollinis berühmt war/ in welchem Chryſes und Agamemnon opfferten. *Homer.*; *Stephan.*; *Strabo* l. 11; *Scylax* in deſcr. Troad.

Amaxia/ eine ſtadt in Cilicien/ in deren gegend groſſe wälder ſind/ welche einen überfluß von holtz zum ſchiffbau geben. Cleopatra bekam dieſe ſtadt vom M. Antonio. *Plin.* l. 5 c. 9 & 30; *Strabo* l. 14.

Amaza oder Amaſa/ ein ſohn Jethars und Abigails/ welche eine ſchweſter war der Zeruja/ Joabs mutter. Er commandirte über des Abſaloms kriegs-völcker als General/ und nach deſſen hinrichtung trug ihm David völligen pardon und ſeine vorige charge wieder an; welches dem Feldhauptmann Joab dermaſſen verdroß/ daß er dieſen Amaſa/ſeinen nahen verwandten/ unterm ſchein ihn zu küſſen/ beym bart ergriff/ und ihm ſein ſchwerdt durch den leib ſtieß/ daß er ſtarb. *2 Sam.* c. 17. v. 25. & cap. 20 v. 10; *1 Reg.* cap. 2 v. 5; *Joſeph.* hiſt. jud. l. 7 c. 9 & 10; *Torniel* an. m. 3005.

Amazia/ König in Juda/ ſuccedirte ſeinem vater Joas/und that gleich wie derſelbe anfangs/was GOtt wohl gefiel. Er ſchlug die Edomiter/ verfiel aber in die abgötterey dieſer völcker/ und verehrete ihre götzen/welches ihm GOtt durch den propheten verweiſen ließ. Er kehrete ſich aber hieran nicht/ ſondern fieng mit dem Könige Joas von Iſrael krieg an/ von dem er überwunden/gefangen/ und zu Jeruſalem im triumph eingeführet ward. Nachdem der obſieger die mauren der ſtadt 400 ellen lang nieder geriſſen/und die ſchätze des tempels geraubet hatte/ gab er Amaziam wieder loß/welcher zu Lachis/ wohin er ſich retiriret gehabt/von ſeinen eigenen leuten erwürget worden/ im 29ſten jahr ſeiner regierung an. M. 3225. *2 Reg.* c. 14; *2 Chron.* c. 25; *Joſeph.* hiſt. jud. l. 9 c. 11; *Sulp. Sever.* hiſt. ſacra; *Salian*; *Torniel.*

Amazonen/ ſollen vor zeiten ſtreitbare weiber in Sarmatien geweſen ſeyn/ am fluß Thermodon; dieſe lieſſen/ wie man ſchreibet/ keine manns-perſonen bey ſich wohnen/ ſchickten ihre eigene männer/ ſo nur zu gewiſſer jahres-zeit bey ihnen eingiengen/ wieder von ſich/ und tödteten meiſtentheils ihre neugebohrnen ſöhne/ behielten allein die mägdlein/ welchen ſie die lincke bruſt mit einem glüenden eiſen/ um den ſchild bequemlich zu führen/ brenneten/ und ſie von jugend auff zu den waffen gewöhneten. Wie Q. Curtius l. 5 c. 5 ſchreibet/ iſt dieſer Amazoninnen Königin Thaleſtris zum Alexandro M. gekommen/ mit dem verlangen/ von ihm geſchwängert zu werden; und Hercules ſoll ihrer Königin Hippolyte (die folgends/ als ſie in Europam einbrechen wollen/von den Athenienſern unter anführung des Theſei überwunden und erleget worden) ihren gürtel

Digitized by Google

gürtel abgenommen/ und darvon gebracht haben. Dieſes alles aber wird von andern ſehr in zweiffel gezogen/ und Arrianus hält die erzählung von den Amazonen vor fabelhafft / weil weder Ptolemäus und Ariſtoteles/ die doch mit Alexandro in ſelbige lande gereiſet geweſen/ noch irgend andere glaubwürdige geſchicht-ſchreiber etwas davon melden. Geſtalt auch Xenophon/ der noch vor Alexandro gelebet/ ihrer gar nicht gedencket/ wiewol er ſonſt vom fluß Phaſis/ vom lande Colchis und von der gelegenheit des Ponti Euxini diß- und jenſeits Trapezunt alles eigentlich auffgezeichnet hat/ und würden ihm ſolche Amazonen auch nothwendig vorgekommen ſeyn / daferne ſie der orten anzutreffen geweſen. Diodorus Siculus ſetzet dieſe heldinnen in Africam/ allwo ſie von dem libyſchen Hercule ſollen ſeyn überwunden und ausgetilget worden. Es kan aber auch wohl ſeyn/ daß diß/ was von den Amazonen gemeldet wird/daher entſtanden/ weil in klein Aſien bey einer nation die weibs-perſonen mit zu felde gezogen / wie einige alte auctores angemercket haben. *Diod. Sic.* l. 3 c. 53 ſeq.; *Arrian.* l. 7 c. 6; *Juſtin.* l. 2 c. 4; *Plin.* l. 6 c. 7 und 13; *Herodot.* l. 4; *Stephani Clerici* quæſt. acad. 2; *Petri Petiti* diſſert. de Amazon.

Amazonen-fluß/ rio de las Amazonas, ein groſſer berühmter fluß im ſüdlichen America/ ſonſten Orelhana genannt/ nach deſſen erfinder Johann Orelhana / der dieſen ſtrohm an. 1544 entdecket hat. Selbiger entſpringet aus dem gebürge in Peru bey der ſtadt Quito/ und nicht weit davon empfänget er die flüſſe Coca / Napo/ ꝛc. lauffet durch die provintz Canella biß an das land Patcamores/ allwo er ſich mit dem fluß Xaupha vermiſchet/ und ferner durch die provintzen Surina/ Matajan/ Apante/ Coropa/ Tapajan und andere gehet; endlich nachdem er die flüſſe Arumaja / Catua und Cajan in ſich genommen/ nach einem lauff von 800 meilen/ ſich in das nord-meer zwiſchen Braſilien und Guiana ergieſſet. Von dieſem fluß hat der Portugis Peter Texeira/ welcher 10 jahr lang von an. 1639 mit deſſen unterſuchung zugebracht/ eine ſehr eigentliche beſchreibung heraus gegeben. Er meldet/ daß in dem ausfluſſe ins nord-meer eine groſſe menge inſuln liegen/ geſtalt auch ſolches in den carten des Sanſon und DuVal angemercket iſt. Als Orelhan etliche tage auff dieſem fluß geſchiffet/ traff er eine menge gewaffneter weiber an/ welche mit ihren nachbarn krieg führeten/ und die gantze armee / worunter auch viel männer waren/ commandirten; dieſes gab den Spaniern / denen er dieſes referirte/ anlaß/ ſo wol den fluß/ als das land herum mit dem nahmen der Amazonen zu benennen. Es iſt ein überaus volckreiches land/ und lieget immer ein dorff und flecken bey dem andern. Die lufft iſt ſehr gemäſſiget/ ohnerachtet das land nechſt an der linie lieget; der boden iſt überaus fruchtbar mit angenehmen wieſen und thälern/ fruchtbaren bäumen/ wäldern von allerhand ſchnabel-weide und fiſchreichen waſſern erfüllet; und/welches zu verwundern / gibt es keine fliegen und ungeziefer allda/ womit ſonſt gantz America geplaget iſt. Die meiſten güter und einkünffte dieſes landes beſtehen in cocos-nüſſen/ elffenbein/ ebenholtz/ breſilien/ cedern/ allerhand farben / toback / zucker/ baumwollen/ ſcharlach-körner/wohlriechenden gummi und medicinal-kräutern. Die einwohner ſind nicht ſo wild wie andere Americaner; Einige derſelben gehen nackend / die meiſten aber bekleiden ſich mit baumwollen; von farben ſind ſie bräunlich/ und nicht ſo ſehr verbrandt wie die Braſilianer. Sie ſind freundlich und leutſelig / und halten gerne/was ſie zuſagen. Ihre waffen ſind bogen und pfeile nebſt einem wurff-ſpieß/ womit ſie überaus fertig ſind. Ihre götzen/ die ſie verehren/ machen ſie von holtz/ und ſetzen ſie in einen winckel in ihren häuſern/ ſintemal ſie keine tempel haben. Es giebt bey ihnen weder ſtahl noch eiſen/ ſondern ſie gebrauchen ſich eines harten ſteines/ womit ſie ihre götzen und hauß-geräth ausarbeiten. Ihre prieſter geben für/ daß vormals ihre götter vom himmel herab geſtiegen / mit ihnen umgegangen/ und den leuten viel gutes gethan hätten. *Lact* hiſt. novi orbis.

Ambadar/ **Ambadara**/ eine ſtadt am Nil in Abyßinien. Sie lieget am fuß eines berges/ zwiſchen den provintzen Savea und Dambea/ im königreich Bagametri.

Amballe; ſ. Lambale.

Ambarri / ein volck in Gallien/ begriff unter ſich diejenigen/ die in dem diſtrict von Maçon und Charolois, wenn man gegen Autun gehet/ oder wie andere meynen/ die in der landſchafft Nivernois und Moruant oder Maruant ihren ſitz hatten. Es gedencket derſelben Cäſar in ſeinen commentariis.

Amber / ein fluß in Bayern/ fället in die Iſer bey Moßburg/ entſpringet 2 meilen von der ſtadt Füſſen an den tyroliſchen gräntzen/ und machet unterwegs den Amber-ſee/ der faſt 3 meilen lang iſt.

Amberg/ von den alten auch **Ambergehal** / von einem nah-gelegenen ſchloſſe ſo genennet / iſt die haupt-ſtadt in der Ober-pfaltz am fluß Vils gelegen/ faſt zwiſchen Nürnberg und Regenſpurg/ deren erbauung theils dem Käyſer Henrico I, theils einem Biſchoff von Aichſtädt ums jahr 1297/ der ſie aus einem dorff zu einer ſtadt gemacht/ zugeſchrieben wird. An. 1326 iſt ſie erneuert und mit mauren umfangen worden. Käyſer Rupertus hat ſie gleichfalls ſehr gebeſſert. Von den letzten Hertzogen zu Schwaben iſt ſie entweder durch geſchenck oder kauff an die Pfaltz gekommen. Das vornehmſte in und um dieſe ſtadt iſt eiſen-bergwerck/ davon die ſtadt guten handel und gewerb hat. Sie iſt von den Pfaltzgrafen und Churfürſten zu Heidelberg durch den unglückſeligen böhmiſchen krieg ſamt der gantzen ober-Pfaltz an die Hertzoge und Churfürſten zu Bayern kommen. Als aber zu anfang dieſes ſeculi Churfürſt Maximilian Emanuel die frantzöſiſche parthey angenommen/ wurde den 28 nov. an. 1703 von denen käyſerlichen alliirten Amberg mit accord eingenommen. *Cluver.* inſtruim. pac. Monaſt.; *Zeileri* topog. Bavar.; *Freheri* orig. Palat.; *Adlzreit* annal. Bojor.; *Ertels* bayer. atlas.

Ambiatinum / ein flecken am Rhein/ heute Capelle genannt; wiewol einige es vor einen andern ort halten / nahe bey Coblentz/ wo Käyſer Caligula ſoll gebohren ſeyn.

Ambibarii / ein volck in dem alten Gallien / deſſen Cäſar gedencket; man glaubt / daß es in der Normandie ſeinen ſitz gehabt/ ungefähr wo heutiges tages das biſthum Avranches iſt / und hält man dafür / daß der flecken Ambie oder Hambie, welcher 5 oder 6 meilen von dem berg S. Michael liegt/ ſeinen nahmen von demſelbigen habe.

Ambigatus/ König der Celten/ ſo zur zeit des Tarqvinii zu Rom gelebet/deſſen ſchweſter ſöhne (dann von ſeinen kindern wird nichts gemeldet) durch führung unterſchiedlicher colonien ſich ſehr berühmt gemacht; deren etliche Segoveſus in Teutſchland und Belloveſus in Italien überbracht. *Liv.* l. 5; *Dupleix* mem. des Gaules l. 2 c. 36.

Ambionix / König der Eburonen/ welche völcker das itzige ſtifft Lüttich und angräntzende gegend bewohnet gehabt. Er war ein abgeſagter feind der Römer/ und erlegte ihnen eine gantze legion / ſo von 2 lieutenants des Cäſaris commandiret ward. Nach dieſem guten ſucceß griff er den Q. Ciceronem/ der ein bruder des M. Tullii war/ mit ſeiner legion an/aber Cäſar begegnete ihm dergeſtalt/daß er bey 60000 ſeiner Gallier auffm platze ſitzen ließ. *Cæſar.* comment. de bell. Gall. l. 5; *Dion.* l. 40; *Oroſ.* l. 6 c. 9; *Dupleix* mem. des Gaules l. 4 c. 35 & 36.

Ambirkeleth/ ein ſohn Eugenii V, Königs in Schottland/folgte dem Eugenio VI um das jahr 702. Ehe er zur regierung kommen/ ſoll er ein tugendhaffter Fürſt geweſen ſeyn/ welches lob er aber hernachmals durch ſeine laſter verlohren. Er führte mit denen Picten krieg/ und wurde des nachts durch einen pfeil in ſeinen kopff verwundet/ ohne daß man den thäter erfahren konte/ daran er an. 704 ſtarb. *Leslæus* l. 4; *Buchan.*

Amblereuſe/ ein ziemlicher flecken in der Picardie/ und zwar in der grafſchafft Boulogne/ an der ſee gelegen/ nebſt einem hafen.

Ambleva/ ein kleiner fluß im hertzogthum Luxenburg / welcher bey Stablo und Malmedy vorüber flieſſet / und in die Ourt fället.

Ambliſe/ eine herrſchafft in den ſpaniſchen Niederlanden/ vormals dem Grafen von Reckheim und Aſpremont zugehörig; ward zum fürſtenthum unter Goberto VIII, der den fürſtlichen titul geführet/ erhaben. Als deſſen linie erloſchen / iſt Ambliſe an Renatum von Anglur/ Herrn zu Bourlemont/ durch vermählung Antonia/ Gräfin von Aſpremont/gekommen. *Imhof* not. procer. l. 9 c. 8.

Amboina/ eine inſul im indiſchen meer/ zu dem groſſen molucciſchen gehörig/ die vornehmſte unter den herumliegenden / welche man Ambones nennet; hat bey die 24 meilen im umkreiß/ und eine haupt-ſtadt eben deſſelben nahmens / ſonſt auch Iſou genannt/ mit einem ſtarcken caſtel/ nahmens Victoria / und einem groſſen weitläufftigen hafen/ allwo die ſchiffe vor ungewitter ſicher liegen. Die einwohner ſind vor zeiten ſehr wild und menſchen-freſſer geweſen/haben aber durch die handlung mit den Perſern und Portugieſen ſolche viehiſche und grauſame unart abgelegt. Dieſe inſul iſt von den Portugieſen anno 1515 entdecket worden; aber an. 1603 nahm ihnen der holländiſche Admiral Verhagen die veſtung auff Amboina ab/ und trieb ſie von dannen. Die Spanier niſtelten ſich an. 1620 zwar auch daſelbſt wieder ein/ iedoch haben die Holländer ſich nachdem noch feſter geſetzet/ und ſtarcke colonien dahin geführet; ſie haben auſſer dem fort Victoria noch 2 andere veſtungen Hiten und Löw mit ſtarcker guarniſon und geſchützen verſehen/ und das caſtel Victoria in der ſtadt Amboina/ ſo allezeit eine beſatzung von 600 mann unterhält / wird nach Batavien auff der inſul Java vor den importanteſten und feſteſten ort/ den ſie in Indien haben/ gehalten. Es trägt die inſul einen groſſen überfluß von negelein/ womit ſie ſtarcken handel treiben. Die inwohner waren vor zeiten alleſamt heyden/ und ſind ihrer viel durch die Perſer und Araber zur mahometaniſchen religion gebracht worden; doch hängt ihnen noch immer was von dem vorigen heydenthum an / und verehren ihrer viel den teufel/ den ſie Nito / das iſt ein böſer geiſt/ oder Tuan / das iſt/ Herr/ nennen/ damit er ihnen kein leids zufügen möge. Sie beſchneiden auch ihre kinder/ aber nicht ſo/ wie die jüden oder Mahometaner/ ſondern zerſpalten nur die vorhaut / die jene ſonſt wegſchneiden / und ſolches nicht ehe/ als wenn ein knabe 12 jahr alt iſt. Bißher aber haben die Holländer nach angewandtem unermüdeten fleiß der dahin geſandten prediger eine überaus groſſe menge derſelben zum chriſtenthum gebracht/ ſo daß an. 1686 bey 30000 bekehrte ſich unter ihnen gefunden / welche theils von dem mahometaniſchen theils heydniſchen aberglauben und abgötterey zu der chriſtlichen lehre ſich begeben. *Mandelslo* ind. reiſe; ſendſchr. *Franc. Valent. de Dorth* aus Amboina.

Amboiſe/ **Ambacia**/ eine ſtadt im lande Tourraine/ an der Loire in Franckreich/ mit einem königlichen ſchloſſe von Carolo VIII zu ehren ſelbiger ſeiner geburts-ſtadt erbauet. Ludwig XI ſtifftete hier den ritter-orden S. Michael im jahr 1469; die ſtadt iſt ſehr alt und denckwürdig wegen einer inſul/ſo nun in der ſtadt mit eingeſchloſſen/auff welcher Clodovæus und Alaricus zuſammen kamen / wie Gregorius turonenſis meldet. Sie iſt hernachmals von den Normännern verwüſtet worden. Fulco III aber/ Hertzog von Anjou/ hat ſie wieder erbauet/ und daſelbſt die

Digitized by Google

die collegial-kirche zu S. Florentin gestifftet. Sonst ist merckwürdig/ daß einige übel-gesinnte unter den Hugenotten einen anschlag hatten wider die von Guise/ als welche unter dem König Francisco II in Franckreich alles golten. Man wolte zwar dieses erstlich zu Blois bewerckstelligen; weil aber der hof wider vermuthen nach Amboise auffbrach/ so wandten sich auch die rädelsführer dahin; es wurde aber ihr vorhaben entdecket/ und musten alle diejenigen/ so man ertappen konte/ es mit dem kopff bezahlen. *Iac. Scotther.* agri Turon. & Ambac. arcis amœnitates; *Du Chesne* antiq. des villes de France; *Sammarth.* hist. de la Tremoville; *Thuan.* hist. l. 24; *Belleforest.* l. 6 c. 8; *Mezeray* dans Francois II; &c.

Amboise/ eine alte und vornehme familie in Franckreich/ daraus viel berühmte leute entsprossen sind/ hat den nahmen von der stadt Amboise/ darüber sie vormals die herrschafft führete. Petrus/ Herr von Bersie/ ist der erste von diesem geschlechte/ so viel man nachricht hat/ und lebte er ums jahr 1100. Er hinterließ unterschiedene kinder/ und darunter Rainaldum/ welcher Margaretham d' Amboise, die älteste schwester Sulpicii III, Herrn zu Amboise und Chaumont/ heyrathete/ und mit ihr Johannem I zeugete/ welcher seinen eltern in den herrschafften Amboise/ Chaumont und Montrichard succedirte/ und nach dem tode seiner mutter schwester Mathildis den nahmen und das wapen des hauses Amboise annahm. Er starb an. 1274/ und hinterließ Johannem II, dieser aber Petrum I und Hugonem. Petri nachkommen sind bereits in dem 15 seculo ausgestorben. Hugo aber hat seinen stamm noch weiter fortgepflantzt. Er verließ unterschiedene kinder/ und unter andern auch Johannem/ einen vater Hugonis II, und groß-vater Petri d' Amboise, Herrn von Chaumont/ &c. Dieser war ritter/ rath und cämmerer bey dem König Carolo VII und Ludovico XI, und starb an. 1473. Mit seiner gemahlin Anna von Beuil hatte er 8 töchter/ und folgende 9 söhne gezeuget/ als da waren 1 Carolus d' Amboise I, dieser stund in guten gnaden bey dem König Ludovico XI, welcher ihn zum Gouverneur von l'isle de France, Champagnien und Burgund machte. Er starb zu Tours den 22 febr. 1481/ und hinterließ von Catharina von Chauvigni 4 söhne/ als Franciscum/ Prioren des ordens S. Lazari; Ludovicum/ Cardinal; Guidonem/ capitain über 200 edelleute des königlichen hauses unter Ludovico XII; und Carolum II, rittern des ordens S. Michael/ hernachmals Groß-meistern/ Marechal und Admiral von Franckreich an. 1502/ 1504 und 1508. Nach diesem wurde er Gouverneur der stadt Paris/ des hertzogthums Mayland/ der herrschafft Genua und der provintz Normandie. An. 1509 commandirte er die vortrouppen in der schlacht bey Agnadel/ und nahm darauff viel örter den Venetianern hinweg. An. 1502 ist er General-Lieutenant in Lombardie gewesen/ hat sich auch bey dem einzug mit befunden/ den König Ludovicus XII den 26 augusti selbigen jahrs zu Genua hielt. Als diese stadt revoltirt hatte/ that er viel dabey/ daß sie an. 1507 wieder gedemüthiget wurde. Endlich so starb er an einer kranckheit zu Corregio in der Lombardie an. 1511/ im 38 jahre seines alters; und hinterließ von Iohanna de Gravile einen eintzigen sohn Georgium/ welcher an. 1525 in der schlacht vor Pavia unverheyrathet geblieben. 2) Iohannes d' Amboise, Bischoff und Hertzog von Langres; suche unten. 3) Emericus d' Amboise, Groß-meister zu Rhodus; suche unten. 4) Ludovicus d' Amboise, Bischoff zu Albi; s. unten. 5) Iohannes d' Amboise, Herr von Bußi &c. rath und kämmerer des Königs Ludovici XI, und General-Lieutenant in der Normandie/ zeugete mit Catharina von S. Belin 7 töchter und 9 söhne. Jacobus verlohr an. 1515 sein leben in der schlacht bey Marignano/ und hinterließ 2 töchter. Johannes ward Bischoff zu Langres. Georgius/ Cardinal und Ertz-bischoff zu Rouën; s. unten. Gottfried/ Abt zu Cluny/ starb an. 1518. Carolus/ oberster über ein regiment zu fuß. Jacobus blieb an. 1525 in der schlacht vor Pavia. Die übrigen 3 söhne sturben in ihrer jugend. 6) Petrus d' Amboise, Bischoff zu Poitiers und Abt zu S. Iovin de Marmes, der an. 1505 zu Blois verschieden. 7) Iacobus d' Amboise, Bischoff zu Clermont und Abt zu Cluny/ welcher an. 1516 verstorben. 8) Georgius d' Amboise, Cardinal; s. unten. 9) Hugo d' Amboise, Herr von Aubijoux/ Landvogt zu Beaucaire/ Gouverneur zu Aigues-mortes und Pezenas/ Ritter des ordens S. Michael und General-Lieutenant in Langvedoc/ blieb an. 1525 in der schlacht vor Pavia/ und hinterließ von seiner gemahlin Margaretha von Armagnac verschiedene kinder/ und darunter Jacobum/ Baron von Aubijoux/ obersten über das langvedockische regiment/ welcher an. 1536 in der belagerung der stadt Marseille blieb. Der älteste von seinen söhnen war Ludovicus/ Graf von Aubijoux/ Ritter des königlichen ordens/ Gouverneur zu Albi &c. Dieser hatte Jacobum/ der in der schlacht bey Coutras an. 1585 seinen geist auffgab/ und Franciscum/ Ritter zu Maltha/ und hernach Grafen zu Aubijoux/ welcher Henrico III und IV in den innerlichen kriegen dienete/ und von seiner gemahlin Isabella de Levi Franciscum Jacobum/ königlichen statthalter in Langvedoc/ der an. 1656 unverheyrathet starb/ nach sich ließ.

Amboise (Emericus d') der 40te Groß-meister des Ordens S. Johannis von Jerusalem/ zu Rhodus/ wurde nach Petro d' Aubusson an. 1503 abwesend/ indem er in Franckreich Groß-Prior war/ darzu erwehlet. An. 1510 befochte er die berühmte schlacht wider den Sultan von Egypten/ bey dem hafen Lajazzo/ an der syrischen gräntze/ und starb an. 1512. Sein nachfolger war Guido von Blanchefort. *Bosio* hist. de l' ordre de S. Iean de Ierusal.; *Naberat* privileg. de l' ordre.

Amboise (George d') Cardinal/ Ertz-bischoff zu Rouën, und Staats-minister unter dem König Ludovico XII; war ein sohn obgedachten Petri d' Amboise. Bey dem König Ludovico XII hatte er sich bereits sehr wohl insinuiret/ da er noch Hertzog von Orleans war/ indem er sich dergestalt um seine erledigung aus dem gefängniß nach der schlacht bey S. Aubin bemühet/ daß er selbst darüber in arrest genommen worden; daraus er aber/ so bald der Hertzog von Orleans losgelassen worden/ mit grosser ehre gekommen ist. Erstlich hatte er an. 1484 das bißthum zu Montauban/ hernach das ertz-bißthum Narbonne/ und endlich erlangte er an. 1498 das zu Rouën. Selbiges jahr brachte ihm auch Cäsar Borgia den cardinals-hut/ und zu gleicher zeit vertrauete ihm der König Ludovicus die geschäffte seines reichs an; welchen er überredete/ Mayland einzunehmen/ weil es ihm wegen seiner groß-mutter Valentina zugehörete. Er brachte es auch dazu/ daß dieses land an. 1500 erobert und Ludovicus Sforzia/ der Cardinal Ascagne/ nebst vielen andern vornehmen leuten gefangen wurde. Der Pabst Alexander VI machte ihn zum legaten von Franckreich/ und als dieser die welt verlassen/ hatte Amboise hoffnung/ an seine statt den päbstlichen thron zu besteigen/ wenn selbige nicht der Cardinal von Rovere/ Julius II, zu wasser gemacht hätte. Als an. 1510 der königliche hof sich zu Lyon auffhielt/ verfiel der Cardinal Amboise in eine kranckheit/ welche ihn auch den 25 may des lebens beraubte. Der König beklagte gar sehr seinen tod/ und iederman betrübte sich über den verlust dieses Staats-ministers/ welcher ohne geitz und hochmuth die regierung geführet hatte. *Baudier* und *des Montagnes* in seinem leben; *Claud. Seissel* en la vie de Louis XII; *L'auteur* de la vie du Cheval. Bayard c. 41; *Guicciard.*; *Ciacon.*; *Onuphr.*; *Frizon*; *Aubery*; *Genebrard*; *Hilarion de Coste*; *Du Bouchet*; *Du Tillet*; *Sammarth.*; *Mezeray* &c.

Amboise (George d') der jüngere/ Cardinal und Ertz-bischoff zu Rouën, war ein sohn Iohannis d' Amboise, Herrn zu Bußi &c. Seines vatern bruder/ obgedachter George d' Amboise, trug eine grosse liebe zu ihm/ welchem er auch an. 1510 im ertz-bißthum zu Rouen nachfolgte. An. 1522 versammlete er einen synodum/ an. 1546 machte ihn Pabst Paulus III zum Cardinal/ und an. 1550 muste er sein leben beschliessen. *Frizon* Gall. purp.; *Aubery* hist. des Card.; *Sammarth.* Gall. chr. T. I p. 603.

Amboise (Johann d') Bischoff zu Langres/ war ein sohn Petri d' Amboise, und einer von den berühmtesten Prälaten des 15 seculi. Er hatte anfangs das bischoffthum zu Maillezais/ und die abteyen S. Iean d' Angeli und Bonnecombe, hernach an. 1481 erlangte er das bißthum zu Langres. Der König Ludovicus machte ihn zum statthalter in Burgund/ und brauchte ihn in wichtigen geschäfften/ dabey aber Amboise doch nicht unterließ/ vor seine kirche zu sorgen. Er gab an. 1491 constitutiones synodales heraus/ und brachte sich den titul eines vatern der armen/ vertheidigers der religion und beschützers der kirche/ zu wege. Er starb zu Dijon den 20 may 1498. *Sammarth.* Gall. christ.

Amboise (Ludovicus d') Bischoff zu Albi/ war der vierdte sohn Petri d' Amboise. Er brachte sich durch seine meriten bey den Königen Ludovico XI, Carolo VIII und Ludovico XII in ansehen; wurde statthalter in Langvedoc/ in der grafschafft Roußillon und in Burgund/ woselbst er sich angelegen seyn ließ/ das parlament auffzurichten. An. 1437 erlangte er das bißthum/ welchem er so wohl vorstund/ daß er den zunahmen des guten davon kriegte. Er machte die ehescheidung zwischen dem Könige Ludovico XII und der Johanna von Franckreich/ und starb an. 1505. Sein nachfolger im bißthum war Ludovicus d' Amboise, seines brudern Caroli sohn. Der Pabst Julius II machte ihn an. 1506 zum Cardinal. Er starb aber bald darauff an. 1510 oder 11/ und muß er nicht mit einem andern Ludovico d' Amboise confundiret werden. Dieser letztere war Herr von Bußi/ Marquis von Reinel, hauptmann über 50 mann von der königlichen schweren reuterey/ Gouverneur und General-Lieutenant in Anjou. Er stammte her von Iohanne d' Amboise, dem 5ten sohne Petri/ aus dem hause Amboise in Touraine, und machte sich durch seine wissenschafft und tapfferkeit bekandt. Er war ein redner und poet/ und wurde den 19 aug. an. 1579 im 28 oder 29 jahre seines alters umbracht/ als er an wichtigen sachen arbeitete. *La Croix du Maine*; *Guagnin* ep. 37. 38 & 44; *Sammarth.* Gall. christ.; *Frizon*; *Aubery*; *Catel.*; &c.

Amboise (Franciscus von) bürtig aus Paris; lebte in dem 16 seculo/ und war ein sohn Caroli/ der ein chirurgus war. Nachdem er seine studia absolviret/ auch eine zeit lang andere unterrichtet hatte/ legte er sich auff die rechtsgelahrtheit/ und machte sich als ein advocat des parlaments zu Paris ziemlich berühmt/ hierauff wurde er Parlaments-rath in Bretagne/ und endlich Requeten-meister und Staats-rath. Er hat eine zeit lang gereiset/ und in seiner jugend unterschiedene verse und orationes in frantzösischer und lateinischer sprache heraus gegeben; doch am meisten hat er sich berühmt gemacht durch die herausgebung der schrifften des Petri Abelardi/ darinnen er grossen fleiß angewendet/ auch denenselben eine gelehrte vorrede beygefüget/ in welcher er Petrum Abelardum vertheidiget/ wie man in der edition des jahrs 1616 sehen kan. Er soll auch einen tractat de concilio, uñ eine vorrede zum Gregorio turonensi ediret haben/ darinnen er den Gregorium von den anklagen des Flacii illyrici befreyet. *Mich. Thiriotus* in laud. Hadr. Amboſii apud Launojum hist. coll. Navarr.; *Du Verdier Vauprisas*; *Bayle*.

Amboise (Adrianus von) ein junger bruder des vorhergedachten Francisci/ wurde/ nachdem er seine studia in dem collegio navarreo absolviret/ an. 1579 zum rector der universität zu Paris erwehlt. An. 1582 wurde er Licentiatus theologiæ, und als an. 1594 die universität zu Paris dem König Henrico IV den eid der treue leistete/ war er prediger und Aumonier des Königs und Groß-meister des navarrischen col-

Digitized by Google

collegii. Um dieſe zeit hat er die pfarre zu S. Andræ in Paris bekommen/ und endlich an. 1604 iſt er Biſchoff zu Treguier geworden. Er ſtarb den 28 jul. an. 1616 / und ſoll er eine frantzöſiſche tragœdie unter dem titul Holofernes hinterlaſſen haben. *Mich. Thiriot.* in laud. Hadr. Amboſii apud Launoj. in hiſt. gymn. Navarr.; *Bayle.*

Amboiſe (Jacob von) war ein bruder der vorhergehenden/ und legte ſich auff die profeſſion ſeines vatern/ darinnen er auch ſehr geſchickt wurde; er gieng aber noch weiter/ und wurde Doctor in der medicin. Solches geſchahe zwiſchen dem jahr 1582 und 1597. Im jahr 1594 wurde er rector der univerſität zu Paris; da denn unter ſeinem rectorat die univerſität Henricum IV huldigte/ auch in dem bekandten proceß mit den Jeſuiten verfiel/ bey welcher gelegenheit er 2 lateiniſche orationes als rector den 12 may und 13 julii gehalten/ darinnen er ſich ſehr hefftig wider die Jeſuiten bezeiget hat. *Bayle.*

Amboiſe (Michael von) ein Ritter und Herr von Chevillion/ lebte in dem 16 ſeculo / und hat unter dem nahmen L'Eſclave fortuné unterſchiedene poetiſche ſchrifften herausgegeben / die zwar zum theil ſonderbare titul führen/ aber nicht hoch geſchätzet werden. Er hat auch einige poeſien aus der lateiniſchen und italiäniſchen ſprache ins frantzöſiſche überſetzet. *Du Verdier Vauprißas; La Croix du Maine; Bayle.*

Amboule/ ein ſehr fruchtbares thal und ſtadt/ in dem mittägigen theil der inſul Madagaſcar/ von allerhand ſchönen früchten/ trefflicher vieh-weide/ menge von feiſtem vieh/ eiſen- und ſtahl-minen/ daraus die bewährteſten zagayes oder wurff-ſpieſſe gemacht werden. Auch giebt es daſelbſt bey der ſtadt Amboule einen qvell von warmen waſſer/ ſo überaus nützlich zu erwärmung der kalten und gelähmten glieder. Dieſer brunnquell lieget etwan 4 ſchritte von einem fluße/ deſſen waſſer zwar kalt/ der ſand aber auf dem grunde dermaſſen heiß iſt / daß man mit den bloſſen füſſen faſt nicht drauff treten kan; die einwohner ſtehen unter eines Voadziri oder negriſchen printzens gouverno / der über ſolchen thal zu gebieten hat. Ihrer ſind etwan bey 3000/ meiſtens freche und ungezähmte leute; inmaſſen auch alle landläuffer ſich dahin/ als zu einer ſichern freyſtadt/ zu retiriren pflegen. *Flacourt* hiſt. de Madagaſcar.

Ambracia/ eine ſtadt in Epiro / wo vor zeiten Pyrrhus hof gehalten/ heute Larta genannt/ am golfo des nahmens; gegen über der ſtädte Nicopolis und Actium / ſo von der ſee-ſchlacht Auguſti wider M. Antonium bekandt/ und vorn am munde des lartiſchen und ambraciſchen meer-buſens lieget. *Strabo* l. 10; *Plin.* l. 4 c. 1; *Curt.* l. 1 c. 11; *Aul. Gell.* l. 7; *Coronelli* deſcr. Mor.

Ambraſi/ ein fluß in Africa / im königreich Congo/ Ambriſius genannt. Er entſpringt im gebirge bey der ſtadt Tinda / und ergieſſet ſich in das äthiopiſche meer / zwiſchen den flüſſen Lelinda und Loſa.

Ambresbury/ lat. Ambroſii vicus, eine ſtadt in Wiltonia/ 5 meilen weſtwerts von Salisbury / an dem fluß Avon. Es hat der ort den nahmen von Ambroſio Aureliano/ der/ als die römiſche herrſchafft in abnehmen gerathen/ ſich zum König der Britannier auffgeworffen/ die ſächſiſchen Generals / Hengiſt und Horſa / zuſamt ihren ſtarcken armeen erleget/ und endlich ſelbſt an ſelbigem ort auffm platze tödtlich verwundet/ woran er geſtorben an. 500. Es iſt ſonſt in dieſer ſtadt an. 977 ein concilium, ſo 56 canones in ſich hat/ gehalten worden. *Cambd.* deſcr. Brit.; *Iob. Speed.* theatr. magnæ Brit.

Ambrones/ alte völcker/ ſo in der gegend Embrun in Dauphiné nach Feſti meynung / oder/ wie Cluverius will / in der Schweitz um Zürich/ Bern/ Friburg ꝛc. ihren ſitz gehabt / und mit hülffe ihrer alliirten/ der Teutſchen und Cimbern/ den Römern offtmals groſſen abbruch gethan/ endlich aber die ſchantze verſehen haben / und von Mario 652 jahr nach erbauung der ſtadt Rom in einer blutigen ſchlacht dergeſtalt erleget worden / daß ihrer bey 200000 mann auffm platz geblieben; zu deſſen andencken noch ein alt ſtück von einer pyramiden/ ſo von den Römern als ein monumentum dieſer erhaltenen victorie auffgerichtet worden/ zwiſchen Aix und S. Martin in Provence zu ſehen iſt. *Flor.; Plutarch.; Cluver.*

S. Ambroſio/ Ambroiſe/ eine ſtattliche abtey mit einem ſtädtlein in Piemont/ am fluß Doria/ ohnweit der clauſe/ von welcher der gemeine ruff vorgiebt/ daß ſie von den engeln erbauet worden/ weßhalben auch die kirche von dem nahmen des ertz-engels S. Michael benennet/ aber darum gemeiniglich mit der abtey S. Michel in der clauſe verwechſelt wird. Sie liegt zwiſchen Suſa und Rivole 12 italiäniſche meilen von Turin. *Dapity.*

Ambroſius Autpertus; ſ. Autpertus.

Ambroſius Aurelius / oder **Aurelianus**; ſ. Aurelianus.

Ambroſius/ Ertz-biſchoff zu Mayland/ ein vortrefflicher lehrer der heiligen ſchrifft/ gebohren zu Trier oder Arles an. 333/ allwo ſein vater Ambroſius von römiſcher ankunfft galliſcher Landvoigt oder ſtatthalter geweſen. Auff dieſes Ambroſii mund/ als er noch in der wiegen gelegen/ hat man einen bienenſchwarm ſich ſetzende wahrgenommen/ welcher nach offtmahligem aus- und einfliegen ſich endlich in die höhe gezogen/ und davon geflogen; daher ſein vater / ſo eben darzu gekommen / geprophezeyet: wann dieſes kind erwachſen wird/ möchte wohl was groſſes aus ihm werden. Nachdem er in den ſtudien ſehr wohl zugenommen / hat er nach ſeines vaters tode ſich nach Rom begeben/ und iſt wegen ſeiner beredtſamkeit und gelahrtheit vor einen der beſten redner und philoſophen äſtimiret worden. Dannenhero ihn Anicius Probus / Käyſers Valentiniani oberſter-hofmeiſter/ zu ſeinen rath beſtellet/ hernacher zur bürgermeiſterlichen würde erhoben/ und ihm die ſtatthalterſchafft über die liguriſche und ämiliſche provincien auffgetragen/ und als er ihn an. 369 dahin abgefertiget/ zu ihm geſprochen: Reiſe hin/ und regiere mehr auff biſchöffliche als richterliche art. Als er nun in Mayland zu führung ſeines tragenden amts ſich niedergelaſſen/ hat ſichs zugetragen/ daß an. 374/ als nach des Biſchoffs Auxentii tode zwiſchen den Catholiſchen und Arianern wegen der neuen biſchoffs-wahl groſſer ſtreit entſtanden / Ambroſius ſich ins mittel geſchlagen und durch ſeine autorität die ſache beygeleget; da er denn vom geſammten volck mit einhelliger ſtimme zum Biſchoff erwehlet und verlanget worden; und ob er gleich ſich deſſen hefftig geweigert und davon geflohen/ ſo hat doch des volckes ſehnliches und inſtändiges bitten ihn endlich bewogen / dieſes amt zu übernehmen. Worauff er denn / weil er nur damals ein catechumenus war / ſich tauffen laſſen/ und iſt der Käyſer Valentinianus/ in deſſen gegenwart er eingeweyhet worden/ in dieſe worte ausgebrochen: Ich dancke dir/ allmächtiger GOtt/ unſer lieber Heyland / daß du dieſem mann/ dem ich der menſchen leiber untergeben hatte / nunmehro auch die ſeelen anvertrauet/ und dadurch meine wahl als rechtmäßig beſtätiget haſt. Nach angetretenem biſchöfflichen amte hat er ſeine güter verkaufft/ und unter die armen vertheilet/ ſeinem bruder Satyro das hauß-weſen und weltlichen geſchäffte übergeben/ ſich aber gantz und gar auff die göttliche wiſſenſchafften geleget/ worinnen ihm Simplicianus / ein römiſcher Presbyter/ treulich an die hand gegangen. Als an. 377 die barbariſchen völcker in das römiſche reich gewaltig eingebrochen/ hat ſich Ambroſius in Illyrien ſalviret/ von dannen er nach Rom gegangen/ und iſt an. 383/ als Maximus den Käyſer Gratianum nach gehaltener ſchlacht bey Lyon meuchelliſtig umgebracht / vom Valentiniano an den tyrannen Maximum abgeſchicket worden / bey welchem er es durch ſeine autorität und beredtſamkeit dahin gebracht/ daß er ſich zurück und in den provintzen jenſeit dem Alpen-gebirge eingehalten. Gegen den römiſchen prætorem, Q. Aur. Symmachum, der den heydniſchen götzen-dienern ſonderlichen beyſtand leiſtete / und an beredtſamkeit ebenfalls niemand was nachgab/ erwieß er ſich ſehr eyfrig/ und verhinderte die von den heydniſchen Römern vorgenommene wiederauffrichtung des altars der göttin Victoriä; ſo daß endlich Symmachus den kürtzern gezogen / und auff einem ſchlechten wagen zur ſtadt hinaus geführet worden/ mit der andeutung / ſich derſelben auff 100 italiäniſche meilen zu enthalten. Den Arianern / ſo ſich auff der Käyſerin Juſtinä und der ſöhne Valentiniani ſchutz verlieſſen / hat er ſich mit hertzhaffter großmüthigkeit entgegen geſetzet / und dieſe ketzer rechtſchaffen eingetrieben. Den Käyſer Theodoſium hat er wegen des an den Theſſaloniern begangnen grauſamen mordens hefftig beſtrafft/ und ihn nicht eher wiederum in die chriſtliche gemeine angenommen/ biß er eine lange und öffentliche buſſe darüber bezeuget. Er hat ihm ſein lebens-ende/ daß es vor dem Oſter-feſte an 397 heran nahen würde/ zuvor verkündiget/ welches auch alſo eingetroffen; und als ihn die vornehmſten der ſtadt Mayland in ſeiner kranckheit beſuchet / und ihn angelegen/ ein längers leben von GOtt zu erbitten/ hat er ihnen geantwortet: Ich habe unter euch ſo gelebet / daß ich zwar mich nicht ſchäme / mit euch länger zu leben; iedoch fürchte ich mich auch nicht zu ſterben / weil wir einen ſo gütigen HErrn haben. Alſo hat dieſer theure mann an. 397 ſeinen geiſt auffgegeben/ und iſt in der Dom-kirche zu Mayland begraben worden. Er war ein rechter Biſchoff von tugend/ gottſeligkeit und ſtandhafftem gemüthe / dabey war er der lateiniſchen und griechiſchen ſprache wohl erfahren. Das leben des Ambroſii hat Paulinus/ ein prieſter von Mayland/ beſchrieben; wie auch der Cardinal Baronius / auff anſuchen des Cardinals Montalti/ ſo hernach unter dem nahmen Sixti V Pabſt worden. Seine ſchrifften/ die ſonderlich mit groſſem fleiß von den PP. der Benedictiner an. 1691 zu Paris ſind heraus gegeben/ werden mit mehrern von denen / die de ſcriptoribus eccleſiaſticis handeln / angeführet. *Hieron.* in catalogo; *Baſilius; Proſper.; Theodor.; Sigebert.; Sixt. Senenſ.; Bellarm.; Trithem.; Poſſevin.; Guil. Cave; Lud. El. du Pin.; &c.*

Ambroſius/ Diaconus zu Alexandria/ im 3 ſeculo/ ward durch Origenem von der ketzerey Marcionis und Valentini bekehret/ und zur wahren lehre der kirchen wieder gebracht. Er war ein mann von groſſem anſehen/ ſehr beredt/ von groſſem nachdencken und hurtigem geiſt/ darzu reich und wohl begütert. Er lag dem Origeni ohnnachläßig an/ daß er ihm die heilige ſchrifft erklärte / und gab ihm anlaß/ das groſſe werck der auslegung über die bibel zu verfaſſen / zu dem ende er ihm 14 männer unterhielte/ die Origeni mit ſchreiben an die hand giengen/ denen er auch alle nöthige mittel darzu verſchaffete. Dannenhero Origenes ihn in einem ſeiner ſend-ſchreiben nennet den antreiber ſeines wercks. Er bekannte die chriſtliche lehre mit groſſer freymüthigkeit vor Maximino/ und erlitte die marter behertzt / wozu ihn Origenes mit ſonderlichem nachdruck ermahnet hatte an. 254. *Hieron.* in catal. c. 6; *Euſeb.* hiſt. eccleſ. l. 6; *Halloix* in Origene defenſo; *Sixt. Senenſ.*; *&c.*

Ambroſius/ camaldulenſis alſo zugenahmt / weil er oberſter Abt des camaldulenſiſchen ordens war/ lebte im 15 ſeculo. Er iſt gebohren nicht weit von Florentz zu Portico / einer kleinen ſtadt in Romaniola / und hatte die griechiſche ſprache unterm Emanuel Chryſoloras/ welcher zu Venedig lehrte / begriffen. Im 14 jahr ſeines alters begab er ſich in dieſen orden / und als er 30 jahr darinnen zugebracht/ erlangte er das generalat / welches geſchahe an. 1431. Der Pabſt Eugenius IV ſchickte ihn auf das concilium nach Baſel/ da er die autorität des römiſchen ſtuhls mit groſſem eyfer vertheidigte/ welches er auch auffm concilio zu Ferrara und Florentz that. Auff denen bey-

Digitized by Google

den letztern disputirte er mit den Griechen / und gab seine geschicklichkeit in der griechischen sprache zur gnüge zu erkennen; verfertigte auch eine vereinigungs-formul zwischen der griechischen und lateinischen kirchen. Sguropulus aber / der die historie des florentinischen concilii in lateinischer sprache geschrieben / ist mit ihm nicht wohl zufrieden / und beschuldigt ihn / daß er es gar zu sehr mit dem Pabst gehalten / und sich nicht allezeit rechtschaffen erwiesen. Sonst hat sich derselbe auch mit unterschiedenen schrifften berühmt gemacht / sintemahl er des Dionysii Areopagitæ werck / de cœlesti hierarchia, des Manuelis Calecæ wider die irrthümer der Griechen / Palladii lebens-beschreibung des Chrysostomi / und unterschiedene andere aus dem griechischen ins lateinische übersetzt; vor sich aber hat er ein chronicon montis Cassini geschrieben / wie auch eine historie / was er währender zeit seines generalats verrichtet; einige leben der heiligen / ꝛc. Sein hodœporicon, darinnen viel merckwürdige sachen enthalten / hat Nicol. Bartholinus ans tagelicht gestellet / welcher auch seine briefe / so in der florentinischen bibliothec verhanden / versprochen hat. Gemeiniglich setzt man seinen tod in das jahr 1490; andere aber behaupten / daß er gleich nach seiner wiederkunfft von dem florentinischen concilio den 21 octob. an. 1439 gestorben sey. *Iac. Philip. Bergomas* ad an. 1441; *Raph. Volaterran.* l. 21; *Paul. Langius* in chron. Citizensi; *Pocciantius* de script. Florent.; *Angust. Florentin.* in einer eignen lebens-beschr. dieses Ambrosii, so sich mit bey der historie des camaldulensischen ordens, so dieser autor verfertiget, befindet; *Paul. Iovius* in elog.; *Possevin.*; *Trithem.*; *Bellarm.*; *Miraus*; *Vossius* de hist.; *Wharton* append. ad Cave hist. lit. script. eccles.; *Bayle*; *Hendreich.*

Ambrosius Granello / oder **Spigheto**; s. Granello.

Ambrosius Pareus; s. Pareus.

Ambrosius Woestine; s. Woestine.

S. Ambrosius al Nemo / das ist / zum walde / ist der nahme einer geistlichen congregation, unter der regul Augustini / welche der Pabst Eugenius IV um das jahr 1431 bestätiget. Man trifft diese congregation nur in Italien / und zwar in dem mayländischen an. Ihre haupt-kirche / S. Ambrosio al Nemo genannt / ist zu Mayland vor dem comischen thor. *Dasity.*

Ambrun; s. Embrun.

Ambubajä / würden bey den Römern liederliche weibs-personen genennet / welche auff der flöte spieleten / auch vor allerhand kranckheiten gute mittel wissen wolten / wie fast heutiges tages die zigeuner. *Iuvenal.* sat. 3; *Horat.* l. 1 ep. 2; *Sueton.* in vit. Neron. c. 27; *Frid. Rappold* in comment. ad Horat. l. c.

Amel / ein königreich in Africa / am atlantischen meer / längst hin an dem ausflusse des Nigers gelegen / in der Nigriten lande.

Ameland / eine insul am nord-meer / auff der küste von Frießland / 6 meilen von Lewarden / theils sandig / theils fruchtbar / unter holländischer jurisdiction. Es werden allda viel see-hunde gefangen.

Amelesagoras oder Melesagoras, von Chalcedonien / einer der ältesten griechischen historicorum, welcher noch vor dem peloponnesischen kriege gelebet hat; viel alten gedencken seiner rühmlich / und Clemens alexandrinus meldet / daß Georgius Leontinus und Eudemus von Naxos, aus dem Amelesagoras das ihrige ausgeschrieben. Es ist noch ein ander Amelesagoras, von Athen bürtig / der eine beschreibung der attischen landschafft heraus gegeben. *Clem. alexand.* l. 6 strom.; *Max. Tyrius* serm. 22; *Antigon. Carystius* hist. mirab. c. 12; *Vossius* de histor. græc. l. 1 c. 2.

Amelburg; s. Amöneburg.

Amelia / eine stadt in Italien / im hertzogthum Spoletto / mit einem bischoffthum / so unmittelbar vom römischen stuhl dependiret / wird bey den lateinischen scribenten Ameria genannt / liegt auf einem berge zwischen den beyden flüssen / der Tyber und der Neba / die alle beyde nicht weit davon ihren lauff haben. Sie ist sehr alt; denn nach Catonis zeugniß beym Plinio ist sie 964 jahr vor dem krieg des Persei / und also lange vor der stadt Rom gebauet. *Plin.* l. 3; *Bayle.*

Amelius / ein platonischer philosophus, lebte im 3 seculo. Er war bürtig aus Toscanien. Sein eigentlicher nahme war Gentilianus / und wurde er mit dem zunahmen Amelius oder Amerius genennet. Er hat den Plotinum zu Rom 24 jahr gehört / worauff er sich nach Apamea / eine stadt in Syrien / begab / auch Justinum Hesychium / aus eben der stadt bürtig / zu seinen sohn annahm. Plotinus schätzte diesen Amelium wegen seiner geschicklichkeit sehr hoch / welcher sich auch angelegen seyn ließ / den Zostrianum / einen alten ketzer / zu widerlegen / wider welchen er 40 bücher geschrieben. Als zu gleicher zeit Plotinus wider die Gnosticos, und Porphyrius wider die offenbarung des Zoroastris stritte / da auch einige den Plotinum beschuldigten / als wenn er das seinige von Numenio entliehen hätte / schrieb Amelius einen eigenen tractat / darinnen er den Plotinum vertheidigte. Er war im übrigen der heydnischen superstition sehr zugethan; daß ihm aber die bücher der heiligen schrifft nicht unbekandt gewesen / erhellet daraus / daß er den anfang des evangelii Johannis zu bestätigung der lehre Platonis angeführet. *Porphyr.* in vit. Plotini; *Eunapius* in vitis Sophist.; *Io. Meursius* in bibl. græca; *Bayle.*

Amelius (George) ein berühmter rechts-gelehrter / sonst Achates mit genannt / hat lange zeit zu Freyburg in Brisgau gelehret. Sein sohn Martin Amelius artete dem vater nach / ward vom Marckgrafen von Baaden in gesandtschafft nach Wien geschicket / vom Käyser geadelt / und hernach vom Marckgrafen zu seinem Cantzler an des Oßwald Guten stelle im 28 jahr seines alters verordnet. Er florirte ums jahr 1556 / und hat sich insonderheit angelegen seyn lassen / daß die marckgrafschafft nach der evangelischen confession reformirt / und die mißbräuche abgestellet würden; und weil er in der bau-kunst wohl erfahren / hat er dem Marckgrafen gerathen / hin und wieder gute gebäude anzulegen; wie er denn auch selbst eine halbe meile von Pfortsheim ein schön schloß / Nivernburg / auffrichten lassen. Denen gelehrten ist er sehr geneigt gewesen / und hat sich eifrig bemühet / die studia zu befördern. *Henr. Pantal.* prosopogr. l. 3; *Melch. Adami* in vit. ICtor.

Amelsfeld / sonst auch campo Merlino genannt / ist ein sehr fruchtbarer landes-strich in Bosnien / an den gräntzen von Servien / in welchen die städte Pristina und Ucitergno liegen. Allhier ist auch die schlacht zwischen Amurath I und dem Despoten aus Servien / Lazaro vorgegangen / dahero Amelsfeld etwa so viel heissen soll / als Amuraths-feld.

Amenophis I, König in Egypten / succedirte dem König Ebron in der regierung an. m. 2360 / führete dieselbe 20 jahr / und überließ sie wieder seinem sohn Ameßis / als er an. 2381 starb / wie Julius Africanus und Eusebius melden; mit welchen ziemlich übereinkommt Manethon beym *Iosepho* l. 1 contra Appion.

Amenophis II, oder Memnon / folgte auff Thuthemosis / regierte 30 jahr / brachte Griechenland / Syrien / Phönicien / und ein theil von Scythien unter sich / und brach biß in Thracien ein. Wird von einigen Vexores / von andern Sesostris genannt / auch hingegen von andern vor denjenigen Memnon gehalten / der eine solche künstliche statue gemacht / die mit dem auffgang der sonnen sich bewegen / und ein gelaut von sich geben können. Von diesem Könige sind die kinder Israel zu erst in die dienstbarkeit gesetzt worden. *Plin.* l. 36 c. 7; *Torniel.*; *Salian.*

Amenophis III, hat 19 jahr regieret / und wird vor den König Pheron gehalten / dessen Herodotus gedencket / und eine artige geschichte von ihm erzählet; s. Pheron.

Amenophis IV, König in Egypten / ward wegen seiner strengen regierung bey den unterthanen sehr verhasset / dadurch Actisanes / König von Mohrenland / gelegenheit fand / diesen Amenophis um die kron zu bringen; stand auch dem regiment mit aller gelindigkeit vor; war aber scharff her hinter die diebe und räuber / denen er die nasen abschneiden ließ / und sie an die euserste gräntzen Egyptens verbannete / da sie eine stadt / nahmens Rhinocolûra, von den abgeschnittenen nasen also genannt / erbauet. Nach Actisanis tode kam des Amenophis sohn / Meßenes / wieder auff den thron / und ward Amenophis V genannt. *Ioseph.* l. 1; *Euseb.*

Amerbach (Johannes) von Basel / ein sehr erfahrner buchdrucker / hat unterschiedliche zuvor noch nie in druck gekommene autores, insonderheit die schrifften des heiligen Hieronymi / heraus gegeben / und dadurch einen grossen ruhm erworben. Er hatte mit Barbara Ortenbergerin unterschiedliche kinder / unter denen Bonifacius Amerbach / ein berühmter rechts-gelehrter / an. 1495 gebohren; dieser stund mit Erasmo und Zasio in vertraulicher freundschafft / ward zu Avignon Doctor der rechten / und profitirte solche zu Basel in die 20 jahr lang / excellirte auch sonsten in allerhand schönen wissenschafften / und gab unterschiedliche nützliche schrifften heraus / starb an. 1562 zu Basel / und ward bey den Cartheusern begraben / allda er ihm selbst zuvor ein grabmahl gestifftet. *Gesner.* bibl.; *Melch. Adami* in vitis ICtorum; *Thuan.* l. 34.

Amerbach (Vitus) von Wendingen in Bayern / war berühmt im 16 seculo. Er studierte anfänglich zu Wittenberg / legte sich auff die philosophie / ingleichen auff die rechte und theologie / und war unter denen / die es mit Luthero hielten; hernachmals aber begab er sich wieder in sein vaterland / trat zu der catholischen religion / und wurde professor zu Ingolstadt. Er hat sich verheyrathet / da er bereits noch in Wittenberg war / und einen sohn Georgium gezeuget / so ihm zu Ingolstadt in der profession gefolget. Seine gelehrsamkeit wird von allen gerühmet / und hat er viele schrifften hinterlassen / als: Antiparadoxa cum orationibus de laudibus, de patria, & de ratione studiorum; comment. in libr. Cic. de officiis; paraphrasin in orationem Cicer. pro Archia poëta; und über viel andere bücher des Ciceronis und andere alte scribenten; ingleichen ein buch de anima, de philosophia naturali &c. Er starb an. 1557. *Simler*; *Pantaleon* prosopogr. p. 3; *Thuan.* l. 19; *Theissier* dans les eloges P. 1 p. 123; *Hendreich* pand. brand.

Amerbach oder **Amorbach** / eine stadt in Francken / am fluß Muldt / der ein wenig unterwerts derselben in den Mayn fället. Sie gehöret unter chur-Mäyntz / lieget 5 meilen von Aschaffenburg und 3 von Wertheimb im Odenwald. *Zeiler.* topogr. archiep. Mogunt. p. 13.

Ameriä / Aymeries, ein schloß und städtlein im Hennegau / am flusse Sabis / zwischen Qvercet und Avesne / von iedem 3 stunden gelegen; hat in den jüngsten niederländischen kriegen viel erlitten.

America / eines von den 4 welt-theilen / ist zum ersten von Christophoro Columbo / einem Genueser / an. 1492 entdecket und West-Indien genennet worden. Hernach ist Americus Vesputius / ein Florentiner / auch dahin geschiffet / an. 1497 / von welchem es den nahmen America behalten. Ob dieses land vorhero schon denen Europäern bekandt gewesen / kan man eigentlich nicht sagen. Einige zwar wollen dafür halten / daß bereits in denen alten zeiten denen Phöniciern und Carthaginiensern es nicht unbewust gewesen / welche aber endlich

ihre

Digitized by Google

ihre reisen dahin wegen beschwerligkeit und gefahr/ der sie dabey unterworffen/ unterlassen hätten. Was Plato von der insul Atlantide gedencket/ welche jenseits der säulen des Herculis gelegen/ und gröſſer als Asia und Africa gewesen/ hernachmahls aber in dem meer untergangen seyn soll/ wollen auch einige auff Americam ziehen. Plinius und Arnobius scheinen auch dieser insul zu gedencken; und Diodorus siculus meldet/ daß einige Phönicier/ da sie sich jenseits der säulen des Herculis begeben/ durch ungewitter endlich an eine entlegene insul gegen Africa weit über getrieben wären/ darinnen sie ein fruchtbar land und grosse flüsse angetroffen/ welches etliche von America verstehen. *Diod. sicul.* l 5; *Plin.* l.2 c.92; *Arnob.* l.1 adv. gent.; *Becan.* l.3 des orig. d'Anvers; *Turnet.* l.20 adverſ. c.11; *Pamelius* in Tertull. c.2 n.25 de pallio & c.40 n.528 apologet.; *Voſſius* de mathem. c.42 §.10.

Von dem ursprung der americanischen völcker sind die gelehrten auch nicht einerley meynung/ ob nemlich durch das fretum Anian, oder durch die schiffahrt derer Phönicier und Carthagimienser/ oder auff eine andere art die menschen zu erst dahin gekommen sind; davon Grotius, Laëtius, Comtæus, Hornius und andere mit mehrern handeln. *Becmanni* hiſt. orb. terrar. geogr. c.9 ſect.1 §.3; Es bestehet aber America aus 2 halb-insuln/ welche sich zu Panama oder Nombre de Dios zusammen fügen mittelst einer land-enge etwan 17 meilen breit. Die eine/ so sich nach der magellanischen strasse süd-werts erstrecket/ hat bey 1000 meilen in die länge; die andere helffte nach mitternacht erstrecket sich noch weiter. Der grosse ocean gehet um beyde rings herum; denn man hält davor/ daß das gantze America eine völlige insul und von dem festen lande gäntzlich abgesondert sey/ und daß es durch die meer-enge Anian ohngefehr 100 meilen von der Tartarey abgeschnitten werde; gegen morgen hat es das nord-meer; abendwärts das süd-meer/ oder mare pacificum gegen China und Japan; die magellanische meer-enge/ und die strasse la Maire hat es gegen mittag. Die gräntzen gegen mitternacht sind noch unbekandt/ wiewohl einige dahin das eiß-meer bey der strasse Davis/ und im süden die ufer des unbekandten magellanischen landes setzen/ andere aber die magellanischen länder mit zu America rechnen.

Dieses gantze grosse americanische land wird getheilet in das mexicanische oder nordliche/ und peruanische oder südliche. Jenes hat seinen nahmen von der haupt-stadt Mexico/ hat gegen abend das süd-meer oder mare pacificum, und gegen mittag die peruanischen lande/ gegen mitternacht das grosse eiß-meer und die unbekandten nord-länder/ und gegen morgen das nord-meer. Seine vornehmsten theile sind Mexico oder neu-Spanien/ neu-Mexico oder Granada/ Florida und Canada. In Mexico sind unterschiedene königreiche/ die alle zusammen in 3 districte eingetheilet werden/ welche die Spanier audiencias nennen; als da ist Mexico, Guadalajara und Guatimala. In Canada sind gar viel provintzen/ als neu-Franckreich/ Louisiana, Virginia, neu-Schweden/ neu-Holland/ neu-Engeland/ Canada an sich selber/ Acadia, Estotiland oder terra de Labrador, oder neu-Britannien/ und etliche von Europäern unbewohnte länder/ nord- und süd-Walles und neu-Dänemarck genannt. Ingleichen auff dem nord-meer die antillischen insuln/ darunter die grösten sind Hiſpaniola, Cuba, Iamaica und porto Ricco; die insuln Barlovento, sonst die carybischen Eylande genannt/ die insuln Sottovento, die lucayischen/ bermudischen und die azorischen/ wie auch die insuln terra nova, Anticosti und S. Johannis. In dem süd-meer ist die grosse insul California.

Das südliche oder peruanische America hat gegen mitternacht die nord-see/ gegen morgen den äthiopischen ocean/ gegen mittag das magellanische meer/ nebst der meer-enge Magellani und le Maire, gegen abend das stille meer. Seine länder sind 1 terra ferma, darinnen die provintzen Carthagena/ Darien/ S. Martha/ neu-Andalusien/ Venezuela/ neu-Granada/ Paria und andere mehr. 2 Peru/ welches in 3 audiencias, Quito, los Reyes und los Charcas eingetheilet wird. 3 Chili. 4 Terra magellanica. 5 Tucumannien. 6 Paraguay. 7 Brasilien/ und 8 das land der Amazonen. Die insuln/ so zu süd-America gerechnet werden/ sind von keiner importantz. Die Engeländer/ Frantzosen/ Portugiesen und Holländer haben unterschiedene länder in America; aber die Spanier sind darinnen am mächtigsten/ und besitzen in Mexico und Peru die stattlichsten provintzen. Und ob sie zwar anfänglich mit unmenschlicher grausamkeit gegen die einwohner tyranniſiret/ so haben sie dennoch darbey ihre herrschafft auszubreiten sich äuſerst bemühet/ und sind daselbst 5 ertz-bischoffthümer/ bey 34 bischoffthümer/ unterschiedliche universitäten/ Viceroys, Gouverneurs/ Magistraten und andere beamten/ so die justitz/ eben wie in Spanien/ verwalten. Die lufft ist in America sehr unterschieden/ und das nach der länder situation, so näher oder weiter von der mittel-linie liegen; doch ist das meiste land sehr temperirt/ auch so gar das/ so unter dem brennenden circul gelegen; und in Peru/ so zwischen den beyden tropicis innen lieget/ sind die nächte nicht allzu heiß; auch Canada/ ob es gleich ein überaus kaltes land/ bringet genugsame früchte an den meisten orten herfür/ und gold-minen/ giebt auch zuweilen das hunderte korn in der erndte/ eben als wie in Peru. Man hat allerhand saamen aus Europa in Americam gebracht/ so gar wohl fortgekommen. Es giebt daselbst allerhand arten von bäumen und thieren/ die in unsern landen gantz unbekandt sind. Der maiz/ d. i. indianisch geträyde oder türckisch korn/ dienet ihnen zur täglichen kost; die Americaner machen brodt daraus/ wissen auch tranck daraus zu ziehen/ Chica, Acua oder Sora genannt/ welcher aber/ weil er sehr truncken machet/ verboten ist. Unter den bäumen sind viel/ die balsam/ baum-wolle/ drachen-blut/ caßia/ hartz/ amber liquid und ingber geben; doch ist der maguei, oder/ wie ihn Vincent Blanc nennet/ mangüai, wunder-sam/ und hat was sonderliches/ indem er den Indianern wasser/ wein/ öhl/ weineßig/ honig/ syrup/ zwirn/ nadeln und andere dinge mehr/ darreichet/ welches einem unglaublich vorkommen solte/ wann nicht viel reisende solches einhellig bezeugeten. Gold giebt es in grosser menge/ und das in dreyerley sorten/ etliches in kleinen schmahlen stücken/ wie stroh/ ohne vermischung einiger andern metallen; in staub-sand/ so in den flüssen gefunden wird; in steinen/ so man in den bergwercken ausgräbet. Des silbers ist ein überfluß/ sonderlich in Peru/ allwo es auch queckſilber und perlen giebet/ deren die besten in der insul Margaretha/ so davon den nahmen führet/ zu finden. Die Spanier ziehen überaus grosse summen an gold und silber aus dem lande/ und die minen zu Potosi geben eine unglaubliche menge silbers. Es ist nichts ungewöhnliches in einigen städten tempel zu sehen/ so gantz mit silber bekleidet/ und häuser/ darinnen die gemächer mit golde überzogen sind. Die Indianer geben vor/ daß/ ob sie zwar sehr viel verlohren/ sie dennoch 10 mahl mehr schätze und reichthümer haben/ so ihre vorfahren sorgfältig verstecket hätten. Die Spanier rühmen/ daß sie jährlich 12 millionen goldes daraus ziehen/ ohne was noch auff die vielerley beamten gehet. Die gebirge Andes/ so sich durch das mittägige America erstrecken/ werden vor die höchsten in der gantzen welt gehalten. Unter den flüssen sind die berühmtesten rio grande in Canada/ rio della plata oder der silber-fluß/ und rio de las Amazones.

Die americanischen völcker sind durchgehends wild/ grausam/ tückisch und von böser art; die sittsamsten unter denselben waren im lande Incas. Es gab bey ihnen auch menschen-fresser/ sonderlich in Canada/ und am fluß der Amazonen. Man sagt von den Patagonien im lande Chica/ daß sie 10 biß 11 fuß hoch sind/ und einen eymer weins/ wie sonst andere starcke trincker ein glaß/ ausschlucken können/ sie gehen mit thier-häuten bekleidet/ führen keulen/ bogen und pfeile. Die bißherige gemeinschafft mit den Europäern aber hat die Americaner ziemlich freundlicher und leutseliger gemachet; sie sind durchgehends gute schwimmer/ und überaus schnell im lauffen. Heutiges tages werden die einwohner von America in vielerley gattungen getheilet: 1 in diejenigen Europäer und Spanier/ so sich daselbst niedergelassen/ und alle ehren-ämter im geist- und weltlichen stande bekleiden; 2 die/ welche von dergleichen europäischen leuten im lande gebohren/ und Crioli genennet werden/ können aber nicht zu einigen hohen ämtern gelangen; hingegen welche von europäischen und americanischen eltern beyderseitig vermischet erzeuget sind/ werden von den Spaniern Meſticii oder Meſtiſſos genennet/ und gar knechtisch gehalten; 3 in Schwartzen oder Negros/ so aus Africa und von andern orten dahin gebracht werden; und 4 in wilden/ die ohne einiges gesetz und policey in wäldern und bergen ihren auffenthalt haben/ und den Spaniern viel zu thun machen. Die religion der Americaner belangende/ waren die meisten götzen-diener/ als anfänglich ihr land entdecket worden/ gestalt die Mexicaner ihren abgöttern menschen opfferten/ und denselben das hertz aus dem leibe rissen. Die Peruaner beteten die sonne an/ hielten sie aber dennoch nicht vor allmächtig/ sondern gaben ihr einen vater und ober-herrn zu/ dem sie die gewalt über alles zueigneten/ und Pachacame nenneten. Die Brasilianer hatten gar keine religion; nachdem aber die Europäer sich dieser landen bemächtiget/ hat die christliche lehre sich daselbst sehr ausgebreitet/ und sind von den Spaniern unterschiedliche ertz- und bischoff-thümer/ wie oben gesagt/ unter ihnen gestifftet worden. Und wie aus neu-Engeland gemeldet wird/ ist alldar eine grosse menge der unwissenden Americaner durch fleiß der engeländischen prediger/ die ihnen die gantze heilige schrifft und andere practische theologische schrifften/ in indianischer sprache mit unsäglicher arbeit übersetzet/ und selbige in gewöhnlichen predigten unabläßig erklären/ zum christenthum bekehret worden/ welche in solcher blindheit zuvor gelebet/ daß sie nicht einsten in ihrer sprache ein wort gehabt/ damit sie GOtt den HERRN benennen können/ und gebrauchen sich nun in ihrem gebet und Gottesdiensts des worts Iehovah oder Lord, so sie von den Englischen geliehen. Alle die bekehrten Indianer sind der religion ihrer herren und überwinder zugethan/ deren aber theils das interesse dem eifer für GOttes ehre vorziehen/ und mehr auff ihren profit/ als der seelen heil/ sehen. *Io. de Laët* Americæ deſcr; *Anton. de Remoſal* hiſt. general de las Indias occid.; *Ioh. de Torquemada* monarch. Ind.; *Ant. de Herrera* deſcr. Ind. occid.; *Io. Bapt. Ramuſio* navig. & viaggi; *Champelain* voyage de la nouv. France; *Maffei* hiſt. Ind.; *Bartol. de las Caſas* obras & viag.; *Bern. de Vergas* deſcr. de las Ind.; *Girolamo Benzoni* hiſt. del mondo nuovo; *Iean de Leri* hiſt. de l'Americ.; *Ioſeph. Acoſta* hiſt. natur. de las Indias; *Hugo Grot.* de orig. gent. Americ.; *Pedro de Cieca* cronica del Peru, *Garcillaſſo de la Vega* & *Diego Fernandez* hiſt. de Peru; *Rochefort* hiſt. des isles Antilles; *Oexmelin* l'hiſt. des avanturiers de l'Amerique; *Rabenau de Luſſan* voyage des Flibuſtiers à la mer du ſud; *Texeira*; *Oviedo*; *Vinc. le Blanc*; *Moquet*; *Pinto*; *Barros*; *Dapper*; *Thom. Lopez*; *Ant. Leon* bibl. indic.; *Baudrand*; *du Val*; *Sanſon*; *Ortelius*; &c.

Americus Veſpucius; ſ. Veſpucius.

Amerongen/ eine herrschafft in der provintz Utrecht gelegen/ welche der familie von Reede zuständig ist.

Amersfort/ eine niederländische stadt in der provintz Utrecht/ am fluſſe Emme oder Eems/ 3 stunden von Utrecht gelegen; ist mit starcken mauren und thürmen wohl befestiget. An. 1629 ward sie von den Käyserlichen unterm General Ernst Montecuculi und anno 1672 von den Frantzosen eingenommen/ von denen sie viel erlitten. Aus dieser stadt sind unterschiedene berühmte leute bürtig/ darunter Johan-

Digitized by Google

Johannes von Oldenbarneveld/ ein verfechter der holländischen freyheit/welches ihm in seinem hohen alter den kopff gekostet.

Amersweyer/ eine kleine stadt im ober-Elsaß/ zwischen Colmar und Käysersberg gelegen.

Amesius/ (Wilhelmus) ein Engeländer von geburt/ und professor theologiä zu Franecker/ lebte im 17den seculo. Er hatte viel mit den Arminianern zu thun/ und hat unterschiedene schrifften wider dieselben heraus gegeben/ wohin unter andern auch gehöret seine coronis ad collationem hagiensem, ingleichen ein buch unterm titul anti-synodalia; so hat er auch wider den Bellarminum, ingleichen wider die Socinianer geschrieben; insonderheit aber durch einen tractat de casibus conscientiæ sich berühmt gemacht. Seine medulla theologiæ und die übrigen schrifften sind den gelehrten auch nicht unbekandt. *Herning. Witte* in diar. biogr; *Bentheims* holl. kirch- und schulenstaat p. II; *Bayle.*; *Hendreich.*

Amesis/ eine tochter Amenophis I, regierte 48 jahr nach dem tode ihres vaters biß auff das jahr der welt 2429/ wie Eusebius meldet/welcher nach ihr Tutbonosin setzet; Manethon aber/ ein ägyptischer historicus/berichtet/ daß sie nur 20 jahr und 9 monat regieret/ und daß ihr nachfolger Mepheres geheissen. *Euseb.* in chr.; *Ioseph.* l. 1 contr. Appion. c. 5.

Amestratus/ eine stadt in Sicilien/ sonst Amastra beym Silio; ward von den Carthaginiensern eingenommen/ und sehr befestiget/ so/ daß dieser ort eine belagerung von 7 monat denen Römern gekostet/ welchen sie endlich mit grossem verlust der ihrigen erobert/ die festung biß auf den grund geschleifft/ und die bürger und einwohner allesamt zu sclaven gemachet/ und öffentlich verkaufft haben. *Diodor.* l. 23.

Amestris/ Königs Xerxis in Persien gemahlin/ war über Artaynam, seines sohns gemahlin/ (welche auch seines brudern tochter war) darein sich der König verliebet hatte/ so eifersüchtig/ daß sie beschloß/ sich an derselben mutter/ welche die Amestris wegen vermeynter beförderung solcher königlichen liebe verdächtig hielte/ zu rächen. Dannenhero sie ihrem gemahl den Xerxes/ als er eben das grosse persische jahr-fest/ Tyda genannt/ feyerte/ um übergebung dieser ihrer feindin ansuchete/ und nachdem sie selbige in ihre gewalt bekommen/ ihr die brüste/ nasen/ ohren/ zungen und lippen abschneiden/ und vor die hunde werffen ließ. *Herodot.* l. 9; *Diodor.* l. 11.

Amida/ ein japanischer abgott/ dem unterschiedene tempel in der hauptstadt Jedo, und im gantzen reiche zu ehren gebauet. Dieses götzen-bild sitzet auff einem pferde mit 7 köpffen/ und präsentiret sich mit einem hundes-kopff und menschlichem leibe. Auff beyden seiten des tempels stehen 1000 andere götzen um ihn herum in gewisser ordnung; auch wird er in einigen pagoden als ein junger mann mit einem gekrönten haupt und mit güldenen strahlen umgeben/ vorgestellet. *Montani* holländ. gesandsch. nach Iapan.

Amida oder **Amides**/ ein König von Tunis/ bemächtigte sich des reichs ums jahr 1545/ da sein vater Muley-Asseez oder Hascen abwesend war; daher er mit seinem vater und brüdern in einen krieg verwickelt wurde. Er wurde aber endlich von Selim II dem türckischen Käyser überwunden/ und so wohl vor sich als seine nachkommen des reichs beraubet. *Petr. Daniel* hist. de Barbarie & des Corsaires; *Lud. de Mayenne Turquet* hist. d'Espagne.

Amida oder **Ammea**/ wie sie beym Ptolemäo genennet wird/ eine alte stadt in Mesopotamien/ an dem Tiger-fluß/ wurde an. 359 durch Saporem II, König der Perser/ nach einer 3 monatlichen belagerung erobert. Diese belagerung beschreibet Ammianus Marcellinus in dem 19 buch/ welcher sich damahls in dieser stadt befunden. Der Käyser Constantinus hat diese stadt vergrössert und auffgebauet/ und selbige Constantinam genennet; heutiges tages heisset sie Caramet/ und stehet unter der bothmäßigkeit der Türcken/ wie Johannes Leunclavius berichtet. Sonst ist noch zu mercken/ daß sie ein ertz-bißthum gehabt/ worunter 7 bischöffe gehöret/ und daß unter ihren prälaten viele berühmt gewesen/ als Merias/ der auff dem concilio zu Constantinopel sich befunden; Simeon/ der dem concilio generali zu Epheso beygewohnet/ und dessen Theodoretus gedencket. Cedrenus und Europalates melden/ daß die Saracenen diese stadt Emet genennet. *Procopius*; *Wilhelm Tyrius*; *Miræus* not. episc.; *Dallay* l'etat des Turcs en Asie; *Sanson*; &c.

Amiens/ lat. Ambianum, oder Samarobriva Ambianorum, an der Somme/ die haupt-stadt in Picardie/ mit einem bischöfflichen sitz; sie ist lustig und angenehm/ mit schönen häusern/ grossen strassen und plätzen/ darunter der platz des Fleurs, und der grosse marckt/ wohl zu sehen. Ihre wälle sind mit bäumen bepflantzet/ und geben die darauff angelegte alleen einen anmuthigen spatzier-gang. Die Somme fliesset durch die stadt in 3 canälen unter eben so viel brücken/ und befördert die fabriquen und manufacturen/ kömmt endlich wieder in einen fluß zusammen/ und scheidet die stadt von deren andern helffte mittelst der brücke S. Michel. Die dom-kirche Notre Dame ist ein überaus herrlich und magnific gebäude/ und eine der grössesten und zierlichsten kirchen in Franckreich. Julius Cäsar legte alldar ein grosses magazin an/ und musten sich alle völcker aus Gallien als auf einem muster-platz dahin versammlen. Er gedencket auch dieser stadt mit sehr grossem ruhm/ und Käyser Antoninus pius, wie auch M. Aurelius/ dessen sohn/ brachten sie in weiteres auffnehmen/ und zierten sie auffs beste. Constantinus/ Constans/ Julianus/ Valentinianus/ Valens/ Gratianus und Theodosius erwehlten sie zu ihrer residentz-stadt/ wenn sie sich in Gallien auffhielten. Aber in den folgenden seculis erlitte sie viel von den Alanen/ Vandalen und Normännern. An. 925 brannte sie fast gantz aus/ ward aber bald wieder repariret/ und haben die frantzösischen Könige öffters alldar ihr hof-lager gehabt. Die Spanier nahmen sie an. 1597 durch list ein/ aber Henrich IV brachte sie wieder unter sich/ und legte daselbst ein sehr festes castel an/ so für eines der besten und regulirtesten in Europa paßiret. Sie hat auch unterschiedene berühmte Bischöffe gehabt/ als Firminum, Honorium, Salvium, Godofredum, die unter die heiligen mit gezählet werden; Iohannem de la Grange, Iohannem Roland, Ioh. de Boissi, Ioh. de Ieune, und andere. *Cæsar* l. 2. 5. 8; *Plin.* l. 5 c. 32; *Solin.* c. 43; *Ammian. Marcell.*; *La Moliere* antiq. d'Amiens; *Sammarth.* Gall. christ.; *du Chesne* recherche de France; hist. de Chastil. &c.

Amilcar/ der Carthaginienser General ums jahr der stadt Rom 274/ wurde auff ansuchen Königs Xerxis mit einer armee in Sicilien geschicket; aber dieser zug lieff sehr übel ab/ indem Amilcar vom König Gelon zu Syracusa geschlagen/ gefangen und in stücken zerhacket worden. *Diodor. sicul.*

Amilcar/ ein sohn Giscons/ ein carthaginiensischer General/ war dem sicilianischen König Agathocles hart auffm halse/ machten aber hernacher friede mit ihm/ brachte es auch dahin/ daß die von Syracusa ihn wieder nach hause zur regierung beriefen; da aber Agathocles die bundsgenossen der Carthaginienser übel tractirte/ ohne daß sich Amilcar widersetzte/ beklagten sich jene deßwegen bey der carthaginiensischen republic/ worauff der rath/ der mit dem Amilcar behutsam verfahren muste/ weil er die vornehmste macht der republic unter sich hatte/ ihre meynungen schrifftlich verfassete/ und solche in ein gefäß thaten/ welches sie versiegelten; allein Amilcar wurde im jahr 445 nach erbauung der stadt Rom getödtet/ und entgieng dadurch der ihm bevorstehenden straffe. *Justin.* l. 22 c. 2 & 3; *Diodor. sicul.* l. 20.

Amilcar/ mit dem zunahmen Barchas/ commandirte die carthaginiensische flotte in Sicilien/ wiewohl mit wandelbarem glücke. Er that den römischen schiffen auf den italiänischen küsten sehr grossen schaden/ deßwegen man zu Rom resolvirte/ sich desselben loß zu machen. Als es zum treffen kam/ lagen die Carthaginienser unten/ und musten um frieden bitten. Amilcar wagte es zum andern mahl/ und brachte fast gantz Africam in die waffen/ setzte mit grosser macht in Spanien über/ und plünderte das land überall aus/ schickte grosse beute nach hause/ und da er biß ins neunte jahr in Spanien gehauset hatte/ und nun im march nach Italien begriffen war/ blieb er im treffen mit den Römern/ und überließ seinem schwieger-sohn Asdrubal das commando A. R. 517. Er hatte 3 söhne/ von denen er zu sagen pflegte/ daß er 3 drachen erzöge/ die dereinsten Rom überwältigen/ und zerreissen solten; den ältesten derselben/ Hannibal/ führte er in der zarten jugend vor den altar/ und nahm einen eid von ihm/ daß er der Römer feind leben und sterben wolte. *Corn. Nepos*; *Plutarch.* in Hannib.; *Polyb.* l. 2; *Liv.* l. 21; *Diodor.* l. 25; &c.

Amilcar/ ein carthaginiensischer General/ fiel A. R. 550 in Umbrien mit einer grossen menge Gallier und Insubrier ein. Die römischen bürgermeister Servilius Geminus und Claudius Nero boten ihm das haupt/ zogen aber den kürtzern/ und liessen 7000 mann auffm platze sitzen. Zwey jahr hernach gab es L. Furius/ stadthalter in Franckreich/ wieder ab/ und erlegte ihm bey 30000 mann/ davon er 10000 gefangen nahm. Also wurde der schimpff und schaden/ den die beyden bürgermeister vom Amilcare erlitten/ gerächet/ und Italien des grossen schreckens befreyet. *Liv.* l. 31 & 32; *Orosius* l. 4 c. 19; *Eutropius* l. 4.

Amilcar/ mit dem zunahmen Rhodanus/ ein carthaginiensischer kriegs-obrister/ war sehr beredt und hurtig/ begab sich mit vorwissen der Carthaginienser in des grossen Alexanders/ den sie sehr fürchteten/ krieges lager/ unterm schein/ als wenn er von Carthago verjaget wäre/ forschete auch alle anschläge Alexanders aus/ und berichtete solche an die Carthaginienser. Als er nun nach dem tode des Alexandri wieder nach hause kam/ wurde er/ unter dem vorwand/ als wenn er sein vaterland verrathen wolte/ getödtet. *Justin.* l. 21 c. 6.

Amilcon oder **Imilcon**/ ein sohn desjenigen Amilcaris/ der in Sicilien an. 445 nach erbauung der stadt Rom getödtet worden/ folgte seinem vater in der stelle des Generalats/ erhielte viel siege zu wasser und zu lande/ eroberte einige städte. Es kam aber die pest unter seine armee/ und verheerte dieselbe dergestalt/ daß wenig davon überblieben; welches ihm so zu hertzen gieng/ daß/ nachdem er zu hause angelanget/ er durch hunger ihm sein leben selbst abkürtzte. *Justin.* l. 19 c. 2.

Amilo/ **Amilus**/ ein fluß in Mauritanien/ davon Plinius meldet/ daß die elephanten im neuen monden sich dabey häuffig versammlen/ in dem strom sich baden und saubern/ und nachdem sie den mond gleichsam verehret und angebetet/ wieder mit ihren jungen nach den wäldern kehren. *Plin.* l. 8 c. 1.

Amimetobius/ heist in griechischer sprache so viel/ als eine lebens-art/ die man nicht nachahmen kan/ und wurde dieser nahme derjenigen gesellschafft gegeben/ welche M. Antonius und Cleopatra zu Alexandria auffrichteten/ um sich zu divertiren. Und weil die pracht und verschwendung/ so sie darinn sehen liessen/ unglaublich war/ und mehr als königliche schätze darzu erfodert wurden/ konte es wohl eine lebens-art heissen/ die man nicht nachthun konte. *Plutarch.* in Anton.

Aminadab/ ein sohn Amrams oder Rams/ vater des Nahesson/ einer

Digitized by Google

einer von den vor-eltern unſers HErrn Chriſti nach dem fleiſch. *Ruth* cap. 4 v. 20; *1 Chron.* cap. 2 v. 10; *Matth.* cap. 1; *Luc.* cap. 3; *Torniell.* A. M. 2451.

Amiot / (Jacobus) Biſchoff zu Auxerre / und groß-almoſenier von Franckreich / war einer der berühmteſten leute im 16den ſeculo. Er war gebohren zu Melun den 30ſten october an. 1514. Seine eltern waren von geringem ſtande / und konten kaum ſo viel zu wege bringen / daß ſie ihn zu Paris unterhielten. Er ſetzte aber dennoch ſeine ſtudia fort / und wurde in dem 19ten jahr ſeines alters Magiſter. Einige jahr darauff begab er ſich mit dem Herrn Colin nach Bourges / als welcher in dieſer ſtadt die abtey zu S. Ambroſius beſaß / auch den Amiot recommandirte / daß ein gewiſſer ſtaats-ſecretarius ihn zum præceptorem ſeiner kinder annahm. Weil er nun dieſem ſeinem amt wohl vorſtund / recommandirte ihn beſagter ſecretarius bey der ſchweſter Franciſci I, Margaretha / welche ihn zu einer profeßion auff der univerſität Bourges verhalff. Er lehrte alſo hierſelbſt die griechiſche und lateiniſche ſprache gantzer 10 jahr / und hat bey dieſer gelegenheit die liebes-geſchichte des Theagenis und der Charicleä aus dem griechiſchen überſetzt. Der König Franciſcus I, dem ſolche überſetzung ſehr wohl gefallen / gab ihm darauff die abtey von Belloſane / weil aber derſelbe bald darauff ſtarb / gieng er mit dem Morvillier des Königs Henrici II abgeſandten nach Venedig / von dannen er an. 1551 nach Trident geſchicket wurde / des Königs ſchreiben dem concilio zu überantworten. Hierauff begab ſich Amiot nach Rom / bediente ſich der vaticaniſchen bibliothec / wurde auch mit dem Cardinal von Tournon bekandt / daß ihn dieſer dem König Henrico II zu einem præceptor vor ſeine beyde jüngere printzen vorſchlug. Bey dieſer verrichtung / welche er an. 1558 antrat / machte ſich Amiot über den Plutarchum / und überſetzte denſelben aus dem griechiſchen ins frantzöſiſche. Carolus IX, der ſeinem bruder in der regierung gefolget / war dieſem Amiot ſehr geneigt / und gab ihm nicht allein die abtey zu S. Corneille zu Compiegne / ſondern machte ihn auch zum groß-almoſenier von Franckreich / Biſchoffen zu Auxerre und curator der univerſität zu Paris / mit dieſer verordnung / daß hinführo allezeit der groß-almoſenier von Franckreich curator der pariſiſchen univerſität ſeyn ſolte. Es ſchiene zwar der unverhoffte tod Caroli IX ſeinem glücke zuwider zu ſeyn; allein er kam bey deſſen nachfolger / Henrico III, in ſolchen credit / daß er nicht allein ſeine ehren-ſtellen behielt / ſondern daß er ihn auch zum commandeur des ordens des heiligen Geiſtes machte / und gleichfals verordnete / daß dieſe würde ſtets mit dem amte des groß-almoſeniers ſolte verknüpffet ſeyn. Bey dieſem allen verurſachten die innerlichen troublen ihm vielen verdruß / und ſtarb er darauff den 6ten februarii an. 1593 im 79ſten jahr ſeines alters / als er eben darinn begriffen war / ſeine überſetzung zu überſehen und zu verbeſſern. *Sebaſt. Roulliard* antiq. de Melun p. 605; *Bayle.* Auff eine andere art / und zwar mit vielen ſonderbaren begebenheiten erzehlet das leben Amiot der Abt ſaint Real in ſeinem tractat de l'uſage de l'hiſtoire, welchem Teiſſier folget in ſeinen eloges des homm. ſav. tom. 2 p. 172. Es handelt auch von ihm *Thuanus* hiſt. l. 8 ſeq.; *Baillet* jugem. des ſavans t. IV; *Brantome* t. IV; *Sammarth.* in elog.; *La Croix du Maine*; *du Verdier Vauprißas*; &c.

Amira / (Georgius) ſ. Georgius.

Amiras / Fürſt der Saracenen / unter deſſen anführung ſie Hormisda / der Perſer König / überwunden. Er nahm Jeruſalem ein / und machte ſich meiſter von Egypten / Antiochia / Damaſcus und gantz Syrien / ums jahr Chriſti 632.

Amiſodarus / welchen die Lycier Iſara nennten / war urſprünglich aus der lyciſchen colonie bey Zelia / und thät durch ſee-rauben ſeinen lands-leuten groſſen ſchaden. Die flotte commandirte Chimarrhus, ein tapfferer aber grauſamer mann / welchen Bellerophon umbrachte. Plutarchus erzehlet dieſes als eine fabel / l. de virtut. mulier. c. de Lycia. Siehe Chimarrhus und Bellerophon.

Amiternum / Amiterno / eine alte ſtadt in Italien / davon noch die überbleibungen in Abruzzo zu ſehen. Es war vormahls ein biſchöfflicher ſitz allhier / welcher nach Aquila / der haupt-ſtadt in Abruzzo / iſt verleget worden. Victorius iſt der erſte Biſchoff allhier geweſen / und ſoll unter dem Käyſer Nerva gemartert worden ſeyn. Salluſtius / der berühmte hiſtoricus / war in dieſer ſtadt gebohren. Der römiſche bürgermeiſter / Spur. Carvilius, eroberte ſie ums jahr 458 oder 60 nach erbauung der ſtadt Rom mit ſturm / erſchlug der belagerten 2800 mann / und nahm ihrer 4270 gefangen. *Strabo* l. 5; *Plin.* l. 3 c. 5; *Liv.* l. 10; *Dion. halicarn.* l. 2 hiſt.; *Leand. Alberti* deſcr. Ital.

Amiral / mit dieſem nahmen wird angedeutet das ober-haupt in ſee-ſachen / und ſoll es herkommen von dem arabiſchen wort Amir oder Emir. Das vornehmſte von der hiſtorie der Amirale in Franckreich kan man leſen bey dem Pater Anſelmo in ſeiner hiſtoire des grands officiers de la Couronne.

Amititan / Amitatan / Amuſtan / ein ſee in neu-Spanien in America / nahe bey der ſtadt S. Iacob de Guatimala.

Amixocores / americaniſche völcker in Braſilien / wohnen auff der oſtlichen küſte / unter dem portugiſiſ. gouvernement rio de Ianeiro.

Am-kas / wird der groſſe ſaal genennet in dem palaſt des groſſen Mogols / welcher darinnen allen ſeinen unterthanen audientz giebet / und an den feſt-tagen in einem ungemeinen prächtigen auffzug ſich ſehen läſt. Der thron wird von gantz güldenen füſſen und ſäulen unterſtützt / und iſt über und über mit perlen / rubinen / ſmaragden und diamanten bedeckt. Cha-Gehan, der vater des letzt-verſtorbenen Königs Aureng-Zeb, hat ihn bauen laſſen / um den vorrath ſeiner edelgeſteine anzuwenden; und ſoll dieſes werck über 26 millionen reichsthaler gekoſtet haben. *Bernier* hiſt. du grand Mogol t. 3; *Tavern.* reiſe-beſchreib. von Indien l. 2 c. 8.

Amling / (Wolffgang) war gebohren zu Munerſtadt in Franckenland / im würtzburgiſchen bißthum gelegen / an. 1542 / kam von dannen nach Naumburg ſtudierens halber / begab ſich ferner nach Jena / Tübingen und Wittenberg / ward daſelbſt mit Ebero und Peucero bekandt / trat zu Zerbſt in Anhalt die ſchul-rectorat-ſtelle zu S. Bartholomäi an / ward zum Superintendenten verordnet / hatte vortreffliche gaben im predigen / un konte die geheimniſſe der heiligen ſchrifft mit einer angenehmen und verſtändlichen art dermaſſen vortragen / daß es ſchiene / als wenn er alle worte abgemeſſen und abgewogen hätte. Er wohnete dem colloquio zu Hertzberg bey / und hatte viel widerwärtigkeit über dem damahligen ſtreit von der allgegenwart / mit D. Andreä und andern theologis / als das concordien-buch heraus gegeben worden / davon die ſchrifften noch vorhanden. Er trug groſſe ſorge vor die armen / und brachte es bey der ſtadt Zerbſt dahin / daß ein gewiſſer fond verordnet ward / eine anzahl armer ſchüler zu erhalten / hielt ſehr auff die kirchen-diſciplin / und trug ſonderliche vorſorge für die einrichtung des gymnaſii zu Zerbſt / in welchem allen er von Fürſt Joachim Ernſten zu Anhalt wohl ſecundiret wurde. Er ſtarb den 18den maji an. 1606 im 65ſten alters / nachdem er der ſchulen 3 / der kirchen aber 33 jahr vorgeſtanden. *Melch. Adami* in vit. theol. Germ.; *Paul. Freheri* theatr. vir. erud. claror. p. 338; *Hendreich.*

Ammer-ſee; ſ. Amber.

Ammianus Marcellinus / ein berühmter lateiniſcher hiſtoricus / wiewohl von griechiſcher abkunfft / aus der ſtadt Antiochia. Nachdem er unterſchiedene hohe krieges-chargen bedienet / legte er ſich auffs hiſtorien ſchreiben / und begab ſich deßwegen nach Rom an. 378. Aber von den 31 büchern / ſo er von Nerva an biß zum tode Valentis geſchrieben / ſind nicht mehr als 18 / und darzu noch ziemlich unvollkommen und mangelhafft verhanden; die erſtern 13 bücher aber ſind verlohren. Es ſind darinnen viel ſonderbare nachrichten von den alten galliſchen antiquitäten / und von dem urſprung der Francken / Allemannier und Burgundier verhanden / dergleichen nicht leichtlich bey andern hiſtoricis zu finden. Dieſes hiſtoriſche werck iſt mehrmahls in druck heraus gegeben worden / und zwar zum erſten an. 1474 durch Aulum Sabinum zu Rom / daran aber noch unterſchiedenes gefehlet / welches Mar. Angelus Accurſius und Sigebertus Gelenius in ihren editionen hinzu gefüget. Sonderlich hat an. 1636 Henricus Valeſius daſſelbe mit vortrefflichen anmerckungen zu Paris aufflegen laſſen / und des auctoris leben voran geſetzet / welche edition von Iacobo Gronovio mit noch mehrern anmerckungen vermehret / und an. 1693 abermahls heraus gegeben worden. Der abt von Maroles iſt der erſte geweſen / ſo es ins frantzöſiſche überſetzet hat. *Voſſius* de hiſt. lat. l. 2 c. 9, de græc. l. 1 c. 18; *La Mothe le Vayer* jugement des hiſt.; *Fabricii* bibl. lat. p. 194.

Ammirati / (oder Ammirato) Scipio / ein canonicus in Florentz / und berühmter hiſtorien-ſchreiber / war bürtig von Lecce / einer ſtadt im königreich Neapolis. Die familie der Ammiratorum ſtammet von Florentz her / von dannen ſie durch die Gibelliner verjaget worden. Es ſind aus derſelben viel groſſe leute entſproſſen / unter welchen Thomas / Biſchoff zu Lecce / nicht der geringſte war. Scipio / davon hier geredet wird / war ein ſohn Jacobi / welcher durch ſeine groſſe begierde zu den ſtudien ſich bewegen ließ / in den geiſtlichen ſtand zu treten / und nachdem er den grund der gelehrſamkeit auff den hohen ſchulen geleget / fieng er an zu reiſen / und hielt ſich nach ſeiner wiederkunfft zu Rom / Florentz und hernach zu Neaples auff. Er wolte die hiſtorie dieſer letztern ſtadt und deſſelben königreichs ſchreiben; weil aber denen vornehmſten ſeine arbeit darinnen nicht ſonderlich gefiel / begab er ſich von dannen weg nach Florentz / wolte auch nicht wieder nach Neaples kommen / ob er gleich darum erſuchet wurde. In Florentz aber erhielt er nicht allein ein canonicat / ſondern genoß auch viel gnade von dem groß-Hertzog / daher er ſich allda beſtändig auffgehalten / und iſt an. 1603 geſtorben. Er hat in italiäniſcher ſprache geſchrieben die florentiniſche hiſtorie; 2 volumina von den neapolitaniſchen geſchlechtern; eines von den florentiniſchen; diſcurſum über den Tacitum; orationes, poemata, und andere. *Lorenzo Craſſo* elog. de gli huom. letter. p. 1 f. 107; *Bern. Rota* elegie l. 3 f. 22; *Nic. Toppi* bibl. Napol. p. 279; *Lionardo Nicodemo* addiz. p. 223 ſeq.

Ammon / ein zunahme des heydniſchen abgotts Jupiters / den ſie unter der geſtalt eines widders verehreten / weil Bacchus / als er den meiſten theil Aſiens beſieget gehabt / und auff den marſch durch Libyen faſt vor durſt hätte umkommen mögen / mittelſt anweiſung eines widders einen brunnquell entdecket / und dannenhero zur erkenntlichkeit ſeinem vater dem Jupiter einen tempel unter dem nahmen Ammon / das iſt / ſandfeld / erbauet. Andere melden / daß dieſes berühmte tempel-gebäude / allwo der teuffel ſeine oracul hernach ausgegeben / von einem hirten / nahmens Ammon / oder von den nachkommen Hams / des Noe ſohns / angeleget worden. Etliche ſagen / Ammon wäre ein König in Egypten oder Libyen geweſen / und hätte mit der Rhea / einer tochter des himmels / den Bacchum gezeuget. Alexander M., als er dieſes oraculum beſuchete / traff nichts mehr an /

Digitized by Google

als einen grünen platz / worauff sothaner tempel gebauet / nebst einem brunnen / der bey tage in der grösseſten hitze kalt / mitten in der nacht siedend heiß / und bey auffgang der sonnen laulicht war. *Curt.* l. 4 c. 7; *Plin.* l. 5 c. 5, l. 6 c. 29; *Strabo* l. 1 c. 17; *Pausan.* l. 3; *Arrian.* l. 3 c. 2; *Plutarch.* de Osirid. c. 15; *Claudian.* de laud. Stilicon. l. 1; *Diodor. sicul.* l. 3 c. 68 seq.; *Macrob.* l. 1 saturn. c. 21; *Aristoph.*; *Suidas*; *Ovidius*; *Lucan. l.* 9 *&c.*

Ammoniter / ein volck / so von Ben-Ammi, dem sohn Loth / den er nach der flucht aus Sodom mit seiner eigenen tochter in blut-schande erzeuget / herstammete; es wohnete mit den Moabitern in Cölesyrien / bemächtigte sich erstlich der völcker Zanzummim / davon im 5ten buch Mosis c. 2 zu lesen; brach folglich in das jüdische land ein mit einer starcken armee / und eroberte viel plätze jenseit des Jordans. Die Israeliter aber / unter Jephtä anführung / nahmen es ihnen wieder ab / fielen ihnen ins land / und demüthigten sie sehr. Hundert jahr hernach / zu den zeiten Sauls / kamen sie wieder mit einer grossen macht / unter ihrem König Nahas / der den kindern Israel viel leides anthat / und wolte die einwohner zu Jabes in Gilead mit dem beding in seinen bund nehmen / daß sie sich das rechte auge solten ausstechen lassen. Er ward aber vom König Saul in der schlacht mit einer grossen menge der seinigen erschlagen an. M. 2961. Er hinterließ einen sohn Nahas / welcher ein guter freund und bundsgenosse Davids war; nach dessen tode Hanon dieses Nahas sohn / zur regierung kam / an welchen David gesandten schickte / die beständigkeit seiner freundschafft ihm zu bezeugen. Hanon aber ließ sich bereden / als wenn man sein land auskundschaffen wolte / und beschimpffte die gesandten; daher David die waffen wider ihn ergriff / und durch seinen feld-herrn Joab ihn an. M. 2996 überwand. König Joathan / des jüdischen Königs Ozias sohn / bekriegte die Ammoniter an. M. 3281 / und machete sie zinsbar. Endlich an. 3890 wurden sie von Juda Maccabäo erleget / und waren alle diese unglücks-fälle würckungen der göttlichen gerechtigkeit und straffe wegen des üblen verfahrens gegen das jüdische volck. *Gen.* cap. 19 v. 38; *Iudic.* c. 11; *1 Sam.* c. 11; *2 Sam.* c. 10; *1 Chron.* c. 19; *Zephan.* c. 2; *Ioseph.* l. 1 hist. c. 11, l. 5 c. 9 &c; *Torniell*; *Salian*; *Spond.* in ann. V. T.

Ammoniter oder Ammonier / werden die völcker genennet / welche in Libyen wohnen / um die gegend / wo der tempel Iovis ammonii ist. *Plin.* l. 6 c. 29.

Ammonius / es sind unter den alten viel gelehrte / so diesen nahmen geführet. Athenäus gedencket eines Ammonii / der einen tractat von altaren und opffern / und eines andern / der von denen leichtsinnigen weibs-personen zu Athen geschrieben; ob diese beyde von einander zu unterscheiden / stehet dahin. Dieses ist gewiß / daß der Ammonius / der von altären und opffern geschrieben / von Lampria bürtig / und von dem Ammonio / mit dem zunahmen Saccas / wohl zu unterscheiden sey. 2 Ist auch ein ägyptischer philosophus dieses nahmens / dessen Plutarchus / als seines lehrmeisters / zum öfftern gedenckt. 3 Ist bekandt ein Ammonius / der ein sohn des Hermeas / welcher unter dem Käyser Anastasio im anfang des 6ten seculi gelebet hat / und von diesem hat man einige commentarios über etliche bücher des Aristotelis; auch wird ihm das leben des Aristotelis / so unter dem nahmen des Ammonii heraus ist / zugeleget; ingleichen soll Zacharias von Mitylene wider ihn geschrieben haben. 4 Endlich ist auch ein poet dieses nahmens bekandt / welcher im 5ten seculo gelebet / und ein gedichte verfertiget von dem kriege / so man mit Gainas / der Gothen Könige / geführet. *Athenæus* l. 11 & 13; *Eunapius* procem. vit. Soph.; *Suidas* in Hermea; *Socrates* hist. eccl. l. 6 c. 6. und aus demselben *Nicephor.* l. 13 c. 6; *Gesner* in biblioth.; *Vossius* de sectis philos.; *Labbeus* de script. eccles. t. 1; *Ionsius* de scriptor. hist. philos.; *Bayle.*

Ammonius / mit dem zunahmen Saccas von Alexandrien / ein christlicher philosophus im 3ten seculo / von vortrefflicher gelahrtheit und wissenschafft / hatte Platonem und Aristotelem wohl durchgangen / und machte aus ihrer lehre eine zusammengesetzte philosophie / welche damahls grossen beyfall bekam / auch Origenem und Plotinum veranlassete / Ammonium zu hören / wie denn Plotinus / der zwar ein heyde war / gantzer 12 jahr in der lehre dieses philosophi zubrachte. Er kam in so grossem ästim bey den leuten / als wenn er von GOtt selbst wäre unterwiesen worden / deßwegen man ihn mit dem zunahmen Theodidactos belegte. Porphyrius hat zwar vorgegeben / als wenn er von der christlichen religion wieder zu der heydnischen gefallen; daß aber dieses falsch sey / zeiget Eusebius. Es kan aber diese meynung wohl daher entstanden seyn / daß er seine philosophische lehren so eingerichtet / daß sie so wohl den christen als heyden zu statten gekommen. Er ist gestorben im jahr 230. *Hieron.* in catal. script. eccl.; *Euseb.* l. 6 c. 19; *Photius* cod. 214 & 215; *Porphyr.* in vita Plotin; *Wilh. Cave* in hist. lit. script. eccles.; *Bayle*; *Labbé* de script. eccl. t. 1; *du Pin* bibl. des auteurs eccles. &c.

Ammonius / ein orientalischer mönch / schnitte sich selbst das rechte ohr ab / damit er nicht möchte zum Bischoff erwehlet werden / wiewohl er solches dadurch nicht verhindern konte. *Socrates* histor. eccl. l. 8 c. 1; *Baron.* A. C. 385.

Ammonius / (Andreas) war bürtig von Lucca / und begab sich im anfang des 16den seculi nach Engeland / sein glück daselbst zu suchen / welches er auch vielleicht gefunden / wenn er länger gelebt hätte. Er that sich insonderheit in der lateinischen poesie hervor / und stund er mit dem Erasmo roterodamo sehr wohl. Anfänglich schien das glücke ihm nicht gar zu günstig zu seyn / endlich aber wurde er secretarius bey dem Könige Henrico VIII, hatte auch den character als päbstlicher Nuncius von dem Leone X. Er starb aber in dem jahr 1517. Was seine schrifften anlangt / bestehen solche in versen / als scotici conflictus historia lib. 1; bucolica seu eclogæ l. 1; de rebus nihili lib. 1 &c. *Erasmus* in epist.; *Simler* in epit.; *Gesner*; *Bayle.*

Ammothea / eine meer-nymphe / der Doris und des Nereï tochter. *Hesiod.* in Theogon.

Amneſtia oder Amnistia wurde ein athenensisch gesetze genennet / nach welchem man alle beleidigungen / so in währendem kriege geschehen / in vergessenheit stellen muste. Solches hat Thrasybulus auffgebracht / nachdem man die 30 tyrannen von Athen verjagt. *Val. Max.* l. 4 c. 1.

Amnon / der erstgebohrne sohn des Königs Davids von der Ahinoam / ward hefftig gegen seine schwester Thamar in unzuläßiger liebe entbrannt / stellete sich dannenhero kranck / und nothzüchtigte dieselbe / als sie auff sein verlangen zu ihm gekommen. Hierauff ward er ihr alsobald gram / und war der haß grösser / als zuvor die liebe gewesen / so / daß er sie mit beschimpffung von sich hinaus treiben ließ. Seinem vater David gieng diese übelthat sehr zu hertzen / doch konte er sich nicht entschliessen / den Amnon deßwegen gebührend abzustraffen / weil er eine sonderliche zuneigung zu ihm hatte. Aber Absalom trachtete diese an seiner schwester begangene schmach zu rächen / richtete derowegen ein freuden-mahl an / auff seinem landgute Baalhatzor / und lud seine brüder / die königlichen printzen / dazu ein / da denn Amnon / als er vom wein guter dinge war / auff Absoloms befehl von dessen knechten erschlagen wurde. *2 Sam.* c. 13; *Ioseph.* antiq. jud.

Amöneburg / Amelburg / insgemein Ohmenburg / eine stadt nicht weit von Marpurg / und eine halbe viertel meile von Kirchhain. Sie liegt auff einem ziemlich hohen berge / so mit einer lustigen ebene rings herum umgeben; dannenhero man sie etliche meilen weit frey sehen kan. Doch soll sie nicht von der amönität oder annehmlichkeit des orts / sondern von dem fluß Ohma oder Amana ihren nahmen haben. Im 30 jährigen krieg hat sie viel erlitten. Sie ist Chur-mäyntzisch / und ist alldar ein feines schloß / samt einer collegiat- oder stiffts-kirche. *Serrar.* l. 3 rer. Mogunt. p. 496; *Zeiler.* topogr. Mogunt.

Amolon; s. Amulon.

Amon oder Ammon / König in Juda / kam zum regiment nach seines vaters Manasse tode / und wandelte in dessen bösen wegen; dannenhero die göttliche straffe bald über ihn kam. Denn nachdem er kaum 2 jahr regieret / ward er von seinen eigenen knechten im 24 jahr seines alters umgebracht. *2 Reg.* c. 21; *2 Chron.* c. 23; *Ioseph.* antiq. l. 10 c. 4; *Torniell.*; *Salian.*; *Spondan.* in annal. V. T.

Amond / auff lateinisch Almon, ein fluß in Schottland / in der provintz Lothiane / ergiesset sich in den edenburgischen meer-busen / welcher von den Schottländern Forth oder Frith genennet wird.

Amone oder Lamone / Anemo, ein fluß in Italien / entspringet aus dem fuß des apenninischen gebirges / gehet durch Romaniola bey Faenza vorbey / und ergiesset sich in den Po-fluß / nicht weit von Ravenna.

Amorbach; s. Amerbach.

de S. **Amore**; s. Wilhelmus de S. Amore.

Amorgos / heutiges tages Murgos genannt / eine insul auff dem ägäischen meer / welche etliche zu den cycladischen / andere aber zu den sporadischen insuln rechnen. Es lieget eine stadt auff derselben / welche vor diesem ein bißthum hatte / auch gehöret daselbst zu hause der poet Simonides / welcher daher amorginus genennet wird. *Strabo* l. 10; *Plin.*; *&c.*

Amorium / eine alte stadt in Phrygien / an den gräntzen von Galatien / hatte ein ertz-bißthum / welches unter den patriarchen zu Constantinopel gehörte. Sie war groß / schön und berühmt bey den alten scribenten / wegen ihrer vortrefflichen prälaten und andern grossen leuten / so sie hervor gebracht. Im 9ten seculo aber wurde sie durch den saracenischen Caliphen / Amerumnas / gäntzlich zerstöret. Denn als ums jahr 840 der constantinopolitanische Käyser Theophilus die Saracenen geschlagen / und in Syrien Samosate und Sosopetra / welches land dem Caliphen Amerumnas zugehörte / eingenommen und ruiniret hatte; so entschloß sich Amerumnas durch gäntzliche vertilgung der stadt Amorium / welche das vaterland Theophili war / sich an ihm zu rächen; gieng derohalben mit einer entsetzlichen armee gegen Cappadocien und Phrygien / und hatten die soldaten auff ihren schilden das wort Amorium geschrieben / dadurch anzudeuten / daß es dieser stadt gelten solte / welche auch Amerumnas / ungeachtet alles widerstandes / eroberte / die einwohner darinnen seiner rache auffopffern / und diese / der schönsten städte in orient eine / anzünden / und zu einen stein-hauffen machen ließ. *Strabo*; *Plin.*; *Ptolem.*; *Cedrenus*; *Zonaras*; *Curopalates*; *&c.*

Amoriter / ein volck von Canaans sohn / Amor / herkommende / war mächtig zu den zeiten Mosis / und hatte das land innen zwischen dem bach Jabock und Arnon. Die kinder Israel hielten bey ihnen an um verstattung eines freyen durchzugs / welches sie aber ihnen abschlugen / und mit grosser macht gegen Israel auszogen / wurden aber von ihnen samt ihrem König Sihon zu Hesbon / und Og zu Basan / geschlagen / und ihr land denen stämmen Gad / Ruben und dem halben stamm Manasse eingegeben. *Gen.* c. 10; *Num.* c. 21 & 32; *Deuter.* cap. 3; *Ios.* c. 13; *Ioseph.* l. 4 c. 4. 5 & 7.

Amos /

Digitized by Google

Amos/ einer von den kleinen Propheten / war ein hirte bey der stadt Thekoa/ ward von GOtt zum propheten-amt beruffen/und weissagte unter dem jüdischen König Ozias und Jeroboam König in Israel. Er verkündigte die gefängniß des volcks Israel/ und das unglück/ so sie von ihren feinden ausstehen würden; ward vom priester Amasias verklaget und verfolget/und endlich getödtet. 2.) ein anderer des nahmens Amos oder Amoz war des Propheten Jesaiä vater/ von vornehmer ankunfft aus Jerusalem. Wiewol einige sind/ die davor halten/ daß dieser Amos des Esaiä vater eben derjenige sey/ dessen zuvor gedacht/ welches aber billich zu verwerffen/ weil diese beyde nahmen im hebräischen auff unterschiedene art geschrieben werden. *Hieron.* præf. comment. in Amos & in Esaiam; *Augustin.* l. 18 de civit. Dei c. 27; *Clem. Alex.* l. 1 stromat.; *Basil.* in c. 1 Esai; *Bellarm.* de script. eccles.; *Torniel.*; *Salian.* a. m. 3248 und 3250.

S. **Amour**/ eine kleine stadt in der graffschafft Burgund / an den gräntzen von Breße/ 3 meilen von der Saone gelegen.

Ampatres/ völcker auff der insul Madagascar/ mittagswärts/ zwischen Carcanoßi und Caramboula. Ihr land ist sehr fruchtbar und voll holtzes/ daraus sie ihre städte und dörffer bauen/ und mit pfälen und dorn-sträuchen befestigen. Sie stehen unter dem gouverno einiger aufseher/ so die vornehmsten unter ihnen sind/ welche allesamt aber dem ältesten und obersten derselben gehorsamen. Sie führen stets kriege unter einander; die auswärtigen fremdlinge sind bey ihnen übel willkommen. Ihre macht an bewaffneten leuten erstrecket sich biß auff 3000 mann. Es gibt bey ihnen viel baumwolle. *Flacourt.* histoire de Madagascar.

Ampelusia oder **Ampelos**/ eine stadt und vorgebirge in Macedonien/ heute capo Canistro genannt / nahe beym meer-busen Aiomama oder S. Anna / welchen die alten toranaicum sinum genennet. *Plin.* l. 14 c. 10; *Strabo* l. 14.

Ampelusia oder **Ampela**/ **Ampelus** / eine stadt und vorgebirge in der insul Creta/ heute capo Sagro genannt. *Ptolem.*; *Baudrand.*

Ampelusia/ **Cottes** oder **Cotes** / das westliche vorgebirge in der mauritanischen provintz Tingitana / itzo wird es capo Spartello, und die provintz Hasbata genennet/ und ist an der strasse von Gibraltar/ nahe bey Tanger. *Plin.*; *Mela*; *Ptolem.*

Amphares/ einer von den lacedämonischen ephoris, war einer der vornehmsten/ so dem König Agis den tod verursachten; denn als dieser bey wiedereinsetzung seines collegen des Leonidas seine zuflucht in einen tempel nahm / war Amphares einer unter denen/ so ihn besuchten/ und wenn er aus dem tempel ins bad/und von dannen wieder in den tempel gieng/begleiteten. Bey dieser gelegenheit nun/als er einsmals aus dem bade kam / ergriff ihn Amphares / zwang ihn ins gefängniß zu gehen/ dahin sich auch die ephori begaben/ und ihn tödten liessen. Die mutter des Agis/ Agesistrata / nebst seiner großmutter Archidamia/ liessen zu/ und machten ein geschrey. Amphares aber sagte zu ihnen: sie solten ins gefängniß gehen/ so würden sie sehen/daß ihrem sohne nichts übels wiederführe; worauff erstlich Archidamia und hernach Agesistrata hinein gelässen/ aber auch beyderseits durch einen strang getödtet worden. Diese grausamkeit verursachte zwar anfangs einiges murren bey dem volck/ doch wurde solches bald gestillet/und gieng Amphares frey aus. *Plutarch.* in Agide; *Bayle.*

Amphaxis/ eine stadt in Macedonien / am meer-busen Contessa/ so der alten sinus strymonicus ist. Davon führet das herumgelegene kleine land Amphaxites seinen nahmen/ in welchem Thessalonich/ dahin Cicero banniret ward / und Stagira des Aristotelis geburts-stadt. *Cluver.* l. 4.

Amphiaraus/ der sohn des Oileus oder Linus und der Hypermnesträ/ ein griechischer wahrsager / wolte nicht in den thebanischen krieg mit ziehen/weil er vorher sahe/ daß es ihm sein leben kosten würde/ und verbarg sich; doch muste er mit fort/ als ihn seine eigene frau Eriphyle dem Polynices entdeckete / da denn eines tages/ an welchem der Feldherr die kriegs-häupter zu gaste geladen / ein adler dem Amphiarao seinen wurff-spieß entrückte/ selbigen sehr hoch in die lufft führete/und endlich wieder herunter fallen ließ/ welcher alsofort in einen lorber-baum verwandelt ward. Des folgenden tages ward er an eben demselbigen ort/ als er darüber hinfuhr / samt seinem wagen von der erden verschlungen. Man hat ihm hierauff göttliche ehre bezeigt/ und eine stadt nahmens Harma zum gedächtniß gebauet. *Plutarch.* in parall. ex. 14; *Pausan.* l. 1. 2 und 9; *Strabo* l. 9; *Plin.* l. 7; *Ovid.* l. 3 de ponto el. 1.; *Statius* in Thebaid; *Stephan.* de urbib. in voce Harma; *Berkelius* in not. ad h. l.; *Salmasius* in exerc. plin. p. 767; *Bayle.*

Amphibios/ ist ein griechisches wort/ und bedeutet gewisse thiere/welche halb auff der erden und halb im wasser leben; daher man auch gemeiniglich die leute/so sich zu keiner parthey schlagen wollen/damit zu benennen pfleget. Mezeray gedencket gewisser Amphibiorum im 9 seculo / welche im geistlichen habit gegangen/ aber weder mönche noch clerici hätten seyn wollen. *Mezeray* hist. de France in Carolo M.

Amphiclea/ eine griechische stadt in Phocide/ allwo vormals ein berühmter tempel des abgottes Bacchi gewesen / dessen priester denen fragenden vorher geprophecyet/ was ihnen hernacher wiederfahren sollen. *Pausan.* in Phoc.

Amphictyon/ des Deucalions und Pyrrhä sohn/ der 3te Athenensische König/ hat 10 jahr regieret. Er war ein erfinder der traum-deutungen und auslegung der ungewöhnlichen wunderzeichen. *Strabo*; *Pausan.*

Amphictyon/ der sohn Heleni / von dem das so beruffene gericht Amphictyonium eingesetzet worden; worzu man erstlich nur aus den 7 haupt-städten Griechen-landes/ hernacher aus den 13 vornehmsten/ die glieder selbigen ober-gerichts erkohren. Philippus von Macedonien ward endlich auch darzu genommen / und ihm 2 stimmen/ gleich den Phocensern / gelassen. Es waren unter ihnen 12 richter/ vor welchen alle klagende partheyen aus Griechenland erschienen/ und bey Thermopylen sich versammleten; wiewol sie zuvor ihre zusammenkunfft in dem tempel der Ceres am fluß Asopus gehabt. Von Thermopylen ward der Amphictyonen sitz nach Delphos in Phocide verleget/ und war also dieses der oberste tribunal des gantzen Griechenlandes/vor welchem die grösten streitigkeiten und schwereſten casus, so wol unter privat-personen als höhern ständen und gantzen städten/ die allesamt dieser jurisdiction unterworffen waren / entschieden werden muſten. Das gericht ward 2 mal im jahr/ im frühling und herbst/ gehalten. Philippus zog endlich dieses gericht aus Phocide nach Macedonien / biß nach 60 jahren die Phocenser solches wieder an sich brachten. Augustus und Antoninus pius erneuerten es wieder/ und brachten es in sein voriges auffnehmen; wie dann Pausanias/ der zu Antonini zeiten gelebet/ bezeuget/ daß zu seiner zeit 30 richter selbiges verwaltet; und hat es gedauret biß auff Constantinum M., da die römische macht sich zum untergang geneiget. Pausanias will / daß es vom obgedachten Amphictyone / Deucalionis sohn/ seinen ursprung habe; da hingegen Strabo dessen anfang dem 14den athenienſischen Könige zuschreibet. *Pausan.* l. 10; *Strabo* l. 8 & 9; *Dionys. halicarn.* l. 4; *Justin.*; *Euseb.*; *Orosius*; *Io. Seldeni* marmora Arundel. &c.

Amphidamas/ von Chalcis. Seiner gedencket Plutarchus/ und meldet/ daß bey dessen leich-begängniß Homerus und Hesiodus in der poesie um eine gewisse belohnung gestritten hätten. Quæst. conviv. l. 5 qu. 2.

Amphidromia/ ein fest der alten heyden / welches sie den 5ten tag nach der geburt ihrer kinder hielten; da denn die weiber/ so der kindbetterin beygestanden / rings um den tisch herum gelauffen / das junge kind in den armen gehalten/ dasselbe der amme übergeben/ um fleißig acht darauff zu haben/ und ihre hände gewaschen/ auch dabey dem kinde einen nahmen beygeleget. Die anwesenden freunde und verwandten theileten selbigen weibern einige geschencke aus/und ward das fest in freuden gefeyret. *Hesych.*; *Plato* in Theæteto; *Athen.* l. 2; *Cæl. Rhodig.* l. 12 c. 12.

Amphilochius/ Bischoff zu Iconien / zur zeit Theodosii des grossen/ einer der vornehmsten Prälaten und grössesten beschirmer des christlichen glaubens wider die arianische ketzerey. Er war aus Cappadocien bürtig/ und legte sich in seiner jugend auff die rhetoric und advocatur/ begab sich aber nachmals in die einsamkeit/ und wurde an. 372 zum Bischoff in Iconien erwehlet. Er stund mit dem Basilio und Gregorio nazianzeno / wie die briefe/ so sie an ihn geschrieben / bezeugen/ sehr wohl. Er ließ aber seinen eifer nicht allein wider die Arianer/ sondern auch wider die Messalianer sehen / und starb im jahr 394. Seiner schrifften gedencken Theodoretus, Hieronymus, Leontius byzantinus, Cyrillus alexandrinus und andere. *Hieron.* in catal.; *Theodor.* l. 5 c. 16; *Baron.*; *Onuphr.*; *Sigebert.*; *Vossius* de hist. græc. l. 2 c. 19; *Possevin.*; *Bellarm.*; &c.

Amphilochus/ des Amphiarai und der Eriphyle sohn/ war ein berühmter wahrsager/ und begleitete seinen bruder Alcmäon in dem andern thebanischen krieg. Die Athenienser hatten ihm zu ehren einen altar gebauet/und in der stadt Mallus in Cilicien/ welche er mit seinem bruder Mopsus erbauet / ließ sich ein oracul vernehmen. *Pausan.* l. 5; *Apollod.* l. 3; *Strabo* l. 14; *Cicero* de divinat. l. 1; *Bayle.*

Amphilochus/ ein athenienſischer philosophus / hat ein werck von dem acker-bau hinterlassen/ wie Varro bezeuget l. 1 de re rustica.

Amphilytus/ ein acarnanischer wahrsager/ wolte Pisistratum zum krieg wider die Athenienser bereden/ und gab vor/ daß ihm dieses durch göttliche offenbarung eingegeben worden / nach anzeige dieser aus dem griechischen übersetzten verse:

Est nummus projectus, item sunt retia tenta;
Nocte meant thynni, claro sub sidere lunæ.

Pisistratus sich hierauff verlassende/ griff die Athenienser an/ fand sie auff einem zwar sehr vortheilhafften orte postiret / aber gantz unbereitet/ theils spielende und kurtzweil treibende/ theils schlaffende/ und erlegte sie also biß auffs haupt/ wodurch er sich der stadt Athen zum dritten mal bemeisterte. *Herodot.* l. 1 c. 62.

Amphimedon/ ein sohn des Melanthei / war einer unter den freyern der Penepole/ und wurde von des Ulysses sohn Telemacho getödtet. *Homer.* Odyss. 22 und 24. Es sind bey den alten auch noch andere dieses nahmens.

Amphinome/ hieß die mutter Jasonis / welche wegen der langen abwesenheit ihres sohnes sich selbst ümbrachte. *Nat. Comes* l. 6 c. 7.

Amphinomus und **Anapus**/ 2 brüder in Sicilien / trugen vor ihre eltern solche hertzliche vorsorge/daß sie dieselben/bey entstandenem brand des berges Aetna in Sicilien/ mitten durch die flammen aus der stadt Catanea auf ihren schultern heraus trugen. *Valer. Max.*; *Sil. ital.* l. 13. suche Anapus.

Amphion / Jupiters und Antiope sohn/ spielete so vortrefflich auff der leyer / daß die poeten daher anlaß genommen/ zu dichten/ es

Digitized by Google

wären ihm die felsen und harten stein-klippen selbst wegen seiner anmuthigen music nachgefolget. Man setzet hinzu / daß / bey erbauung der stadtmauren zu Thebe / die steine von selbsten sich hinzu gewältzet / und in behörige bau-ordnung gestellet haben / als der wunderſame thon seines musicalischen instruments erschollen; worunter verstanden wird / daß durch seine beredtsamkeit das thebanische volck bewogen worden / eine mauer oder wall zu ihrer defension auffzuführen / und daß durch eine wohlgestimmte melodey auch ein hartes hertz erweichet werden könne. Er wird derohalben von den alten vor einen erfinder der music gehalten / welches aber von einigen einem andern dieses nahmens / der von gegenwärtigen Amphion unterschieden / nemlich einem sohn des Jovis und bruder des Zethi / zugeeignet wird. *Strabo* l. 9; *Plutarch.* de musica c. 2; *Plin.* l. 7 c. 55; *Pauſan.* l. 9; *Apollon.* l. 1 & 4 Argonaut.; *Nat. Comes* l. 8 c. 15; *Laurenberg.* Græc. antiq.

Amphipoles / mit diesem nahmen wurde die obrigkeit beleget / welche Timoleon zu Syracusa in der 109 Olympiade / nach verjagung des jüngern Dionysii / eingesetzet. Diese würde hat daselbst auff die 300 jahr gewähret / nemlich biß auff die zeiten Diodori siculi, wie er selbst bezeuget in seiner bibliotheca hist. l. 16.

Amphipolis / eine stadt in Thracien / gegen der seite von Macedonien gelegen / mit einem ertz-bischöfflichem sitz. Von den Griechen ward sie genannt Christopoli / heute aber heisset sie Emoli / liegt an dem fluſſe Strymon. Es wurde an diesen ort eine athenienſische colonie von dem Nicia geführet / worüber zwischen den Athenienſern und Lacedämoniern viel krieg entstanden / wie denn auch zur zeit Philippi von Macedonien selbiger wieder angieng. Perdiccas nahm sie ein in der 89 olympiade / ums jahr 330 nach erbauung der stadt Rom. *Thucyd.* l. 4 & 5; *Juſtin.* l. 8; *Plin.* l. 4 c. 10.

Amphiſcii werden von den geographis diejenigen genennet / welche in der zona torrida zwischen den beyden tropicis wohnen / weil sie vielerley schatten haben. Denn wenn sich die sonne im anfang des widders oder der wage befindet / fällt der schatten des morgens gegen abend / und der schatten des abends gegen morgen. Wenn die sonne durch die nordlichen zeichen gehet / haben sie den schatten gegen mittag; wenn sie aber durch die südlichen zeichen läuffet / gegen mitternacht. *Cluver. &c.*

Amphiſtides / ein mann / der groſſe begierde hatte zu erlernung der rechen-kunst / konte es aber mit zählen nicht über die 5te zahl bringen; dannenhero im sprichwort diejenigen leute / so nicht wohl zählen können / mit diesem Amphiſtide verglichen werden. *Ariſtot.* in problem. sect. 10; *Suidas.*

Amphiſtratus und **Rhecas** / waren Caſtoris und Pollucis reit-knechte / welchen Jason die herrschafft unterschiedener provintzen anvertrauet. *Juſtin.* l. 42 c. 3; *Strabo; Euſtathius; &c.*

Amphitheatrum wurde genennet ein rundes oder ovales gebäude / worauff das volck denen schauſpielen zusahe / die in dem mittlern platz gehalten wurden. Die beyden ältesten / so heutiges tages noch verhanden / sind das zu Verona in Italien / und das zu Nimes in Languedoc. Des Veſpaſiani amphitheatrum / so sich heutiges tages zu Rom noch befindet / und Coliſeo genennet wird / ist durch die Gothen und andere barbarische völcker übel zugerichtet. *Lipſius* de amphitheatr.; *Dempſter.* in addit. ad Roſini antiq. rom. l. 5.

Amphitrite / ist nach der poeten vorgeben eine tochter des Nerei oder Oceani / und der Doridis / einer gemahlin des Neptuni / welchen sie anfänglich nicht heyrathen wolte; daher Neptunus ein meer-schwein schickte / selbige zu suchen / so auch die Amphitrite beym fuß des gebirges Atlantis antraff / und selbe / den Neptunum zu heyrathen / überredete; deßwegen wird sie vor eine göttin des meeres gehalten. *Heſiod.*; *Heſychius*; *Ovid.* l. 1 metam.; *Claudian.* l. 1 de raptu Proſerp.

Amphitryon / ein thebanischer Fürst / dessen gemahlin Alcmena / eine tochter Electryons / Königs der Mycener / dem er im regiment folgte / nachdem er ihn ohngefähr mit einem stein / den er nach einer kuh geworffen / getödtet hatte. Er that für diesen unverſehenen todtschlag ein verſöhnungs-opffer zu Theben / zog darauff wider die Teleboer / und überwand sie durch vorschub der Cometho / des Königs Pterelai tochter / welche ihrem vater die güldene haar-locke / wodurch das reich unüberwindlich war / aus liebe gegen Amphitryon / abgeschnitten hatte; ſ. Alcmena. *Apollodor.* l. 2; *Plutarch.*; *Bayle.*

Amphoterus / ein bruder des Crateri / eines Generals beym Alexandro M., wurde mit 60 schiffen nach der inſul Co gesendet / diese völcker unter den fuß zu bringen / und in dem Peloponnees die unruhe / welche die Lacedämonier angerichtet hatten / zu stillen; bey welchen beyden aufführungen er so wol eine klugheit als tapfferkeit von sich spüren ließ. *Arrian.* l. 3.

Amphoterus / ein bruder des Acarnas / und sohn des Alcmäon; ſ. Acarnas.

Amphryſus / ein fluß in Theſſalien / in der provintz Phthiodite / ist bekandt bey den poeten / welche davon vorgeben / daß an dessen ufer Apollo die heerde des Königs Admeti geweidet. *Lucan.* l. 6; *Ovid.* l. 2 metam.

Amphryſus / ein andrer fluß in Phrygien / einer provintz des kleinen Aſiens / dessen wasser / wenn es getruncken worden / die weiber unfruchtbar gemachet. *Plin.* l. 32 c. 2.

Amphryſus / eine stadt in Phocis / wie Stephanus berichtet / daher vielleicht die Sibylle geweſen / welche Virgilius Amphryſia vates nennet l. 6 Æneid.

Ampiglione / lat. Empulium, eine alte stadt in Italien / 3000 schritt von Tivoli / war unter den alten Lateinern in groſſem flor / liegt aber ietzo gantz zerstöret / so / daß kaum die kennzeichen ihres vorigen lagers annoch herfür blicken. Sie hat biß ins 13de ſeculum in herrlichem wohlstande geblühet / und gab keiner andern stadt an reichthum und lustbarkeit etwas bevor / biß sie an. 1257 unter Pabst Alexandro IV durch die rach-begierde Andreä Manerii / Herrn zu Sambuco / und Alexandri Maximi / Herrn des castells S. Viti / von grund aus zerstöret und eingeäschert worden. Jener war wider Octavium Urſinum / Erb-herrn der stadt Ampiglione / wegen eines erwieſenen schimpffs in heyraths-anwerbung; dieſer / wegen erlittener plünderung von den räuberischen einwohnern / hefftig erbittert / und faſseten beyde den schluß / nicht ehe zu ruhen / biß sie selbige stadt als ein raub-nest gäntzlich vertilget hätten. Sie brachten zu dem ende viel volck zuſammen / und stürmeten hefftig auff dieſen ort / muſten aber nach groſſem verlust unverrichteter sachen abziehen. Dannenhero sie die sache mit liſt angriffen / und am S. Martini-fest / da jährlich zu Ampiglione ein volckreicher jahrmarckt und kirch-weyhe gehalten / und eine proceſſion nach der vor der stadt liegenden Martins-kirche angestellet worden / theils durch verkleidete handels-leute / theils durch die im walde verſteckte bewehrte mañſchafft / die in der S. Martins-kirche verſamleten einwohner plötzlich überfielen / und nebſt Octavio Urſino erwürgeten. Sciarra Columna / Herr zu Präneſte / der sich zu dieſer grauſamē that mit gebrauchē laſſen / ließ hernach seine wüterey über die stadt selbst aus / raubte alles / was köſtliches in denen kirchen zu finden war / schleiffete die kirchen biß auff den grund / und metzelte alle noch in der stadt übrige leute darnieder / so daß innerhalb 4 oder 5 stunden die gantze stadt ſamt ihren einwohnern vom schwerdt und flammen verzehret worden; dieſes alles / ſamt dem ort / wo die stadt Ampiglione gelegen / wäre in ewiges vergeſſen gerathen / wenn nicht P. Athanaſius Kircherus dieſelbe an. 1664 zufälliger weiſe entdecket / und in ſeinem Latio den hiſtoriſchen verlauff von ihrem untergang auffgezeichnet hätte. Sie ſoll von den Griechen zur ſelben zeit / da die argiviſchen brüder den grund der stadt Tibur oder Tivoli geleget / erbauet worden ſeyn; geſtalt ſie denn vormals unter tiburtiniſcher botmäßigkeit geſtanden. *Liſius* l. 7; *Cluver.* Ital. antiq. l. 3; *Eraſm. Franciſci* acer. exot. part. 2.

Ampigolli; ſ. Rampegoli.

Amplos / eine stadt; ſ. Ampeluſia.

Ampringen (Johann Caſpar von) Groß-teutſch-meiſter und oberſter hauptmann in Schleſien / wie auch Fürſt zu Freudenthal / iſt entſproſſen aus dem alten und berühmten geſchlecht von Ampringen / derer ſtamm-hauß gleiches nahmens ein marckt flecken nebſt dem ſchloß in Breisgau gelegen. Es ſind einige / welche den urſprung dieſes geſchlechts von Ampringo / einem Grafen von Habſpurg und Altenburg / welcher um das jahr 814 gelebet haben ſoll / herleiten. Dieſer Johann Caſpar iſt in dem jahr 1619 gebohren / ſein vater war Johann Chriſtoph von Ampringen / ſeine mutter Suſanna von Landsberg. Er legte den grund ſeiner gelehrſamkeit und geſchicklichkeit auff der univerſität Freyburg in Breisgau / unter der direction der Jeſuiten / begab ſich darauff an den hof des Käyſers Ferdinandi II, bey welchem er einen pagen abgab / dabey aber doch nicht unterließ ſein gemüthe und ſeinen leib durch allerhand anſtändige übungen zu perfectioniren. Nebſt dieſem that er eine reiſe nach Italien / und machte ſich mit den vornehmſten Prälaten und Cardinälen bekandt. Kehrte aber / nachdem er eine zeit-lang in Italien ſich auffgehalten / wieder nach Teutſchland / und nahm kriegs-dienſte an unter der armee / welche der Ertz-Hertzog von Oeſterreich / Leopoldus Wilhelmus / commandirte. Er bediente unterſchiedene wichtige chargen / und ließ bey aller gelegenheit ſeine tapfferkeit blicken; dahero er an. 1646 in den teutſchen Ritter-orden auffgenommen / und zum ſtatthalter der herrſchafften Freudenthal und Eulenberg / wie auch zum land-commandeur der Balley Oeſterreich verordnet wurde. An. 1664 den 20 mertz / wurde er zum Hochmeiſter an des verſtorbenen Caroli Joſephi / Ertz-Hertzogs von Oeſterreich / ſtelle erwehlet / und zu Mergentheim inthroniſiret. Im jahr 1678 wurde er vom Käyſer zum Gouverneur in Hungarn gemacht / und hatte mit den übel-geſinneten ſtänden viel zu thun / welchen er auch einen general-pardon publicirte / doch muſte er im folgenden jahr wegen der überhand nehmenden peſt dieſes reich verlaſſen; begab ſich alſo von Preßburg nach ſeiner reſidentz Mergentheim. Im jahr 1682 wurde er vom Käyſer zum oberſten-hauptmann in Schleſien verordnet / und damit es denen ſtänden nicht befremden möchte / daß man ihnen einen ausländiſchen Fürſten vorſetzte / räumete ihm der Käyſer die herrſchafften Freudenthal und Eulenberg ein / worüber er ſtatthalter geweſen / und gab Freudenthal den titul eines fürſtenthums / wodurch er in die zahl der ſchleſiſchen Fürſten auffgenommen wurde. Er begab ſich darauff nach Breßlau / und trat die oberhauptmannſchafft an / beſaß aber ſelbige wenige jahr / ſintemal er den 6 ſept. an. 1684 im 66ſten jahr ſeines alters ſtarb. *Don Ferdinand Haug* in der herrlichkeit edler freyen Francken; *Bucellini* Germ. ſacra; *Ioh. Caſpar Venator* in dem hiſtoriſchen bericht von dem marianſchen teutſchen ritter-orden p. 476; *Fridr. Luca* ſchleſiſche chronick p. 1899; *Io. Mich. Fibiger* in not. ad Henelii Sileſiogr. renov. c. 10 p. 917 ſeq.

S. **Ampulla** / ein ritter-orden / von Clodoveo I, König in Franckreich / oder einem ſeiner nachfolger geſtifftet / zum gedächtniß der mit heiligem öhle gefülleten flaſche / ſo durch eine taube bey der tauffe bemeldten Clodovei zu ſeiner ſalbung vom himmel ſoll gebracht worden ſeyn. Die Ritter von dieſem orden trugen an einem ſchwartzen bande ein gülden creutz mit ſilber emaillirt / woran eine taube / im ſchnabel

ein

Digitized by Google

ein fläschlein haltende/ herab hieng. *Aimoin.* l. 1 c. 16; *Hincmar.* in vit. S. Remig.; *Guagnin.*; *Fasin.*

Ampurdan/ eine kleine landschafft in Catalonien/ deren hauptstadt Emporium oder Emporia/ heute Ampurias genannt/ und vormals sehr berühmt war; diese bestund anfangs aus 2 städten/ deren eine von den Phocensern aus Griechenland längst dem meer bewohnt ward; die andre hatten die eingebohrnen Spanier innen/ mit welchen aber die Phocenser gar keine gemeinschafft hatten; die dritte ward hernach durch eine colonie vom Julio Cäsare/ nachdem er Pompeji sohn überwunden/ angeleget. Nahe bey dieser stadt erhielt Cato einen wichtigen sieg wider die Spanier/ und erschlug ihnen bey 40000 mann/ im jahr der stadt Rom 558 oder 59. Sie ward hernach zum bischöfflichen sitz erhoben/ welcher aber wegen der offtmahligen mohrischen verwüstungen von dannen nach Gironne versetzet worden. Sie liegt am mittelländischen meer/ 6 meilen von Gironne und 20 von Barcellona/ und ist ietzund von schlechter wichtigkeit. *Ptolem.*; *Strabo*; *Liv.* l. 34; *Polyb.* l. 3; *Silius italic.* l. 3; *Stephan.*; *Nonius* c. 68 Hisp.; *Merula* cosmogr.

Amram/ ein Sohn Kahath/ des Sohns Levi/ war ein vater Aarons und Mosis/ hatte auch ausser diesen beyden söhnen noch eine tochter/ Maria oder Mirjam/ mit seiner ehe-frau Jochebed/ welches seine muhme war/ gezeuget. Er starb an. m. 2522/ im 137 jahr seines alters. *Exod.* c. 6 v. 18. 20; *Ioseph.* l. 2. antiq. jud. c. 5; *Euseb.* l. 9 præp. evang. c. ult.; *Torniel.*; *Salian.*; *Spond.* in annal. V. T. an. m. 2386. 2522.

Amraphel/ König zu Sinear/ einer von den vieren/ die gegen 5 andere Könige kriegeten/ und von Abraham/ der sich seiner nachbarn/ deren von Sodom/ und seines vettern/ des Loths/ annahm/ überwunden worden. *Gen.* 14; *Torniel.* an. m. 2118.

Amras/ ein österreichisch lust-schloß in der Grafschafft Tyrol/ eine stunde von Inspruck gelegen/ auf welchem ein grosser schatz von medaillen und andern raritäten zu sehen.

Amri/ König in Israel/ war zuvor feld-hauptmann/ und ward/ nachdem König Ela von Simri erschlagen/ vom gantzen Israel auff den thron erhoben; wiewol das volck sich hernach trennete/ und ein theil an Thibni/ die andere helffte an Amri hieng; nach Thibni tode aber befestigte Amri völlig sein regiment. Er kauffte von Semer den berg Samaria um 2 centner silbers/ und bauete darauf eine stadt/ die er nach dem nahmen des Semer/ des gewesenen Herrn des berges/ Samariam nennte. Er übertraff alle/ die vor ihm gewesen/ an boßheit und abgöttischen greueln/ und starb/ nachdem er 12 jahr zu Thirza und Samaria regieret hatte/ und ließ das königreich seinem nicht weniger boßhafften und abgöttischen sohne Ahab/ ums jahr der welt 3117. 1. *Reg.* 16; *Ioseph.* l. 8 antiq. jud. c. 7; *Torniel.*; *Salian.* in annal. vet. test.

Amron/ Amrod & Amroem, **Amrona** und **Amerum**/ eine kleine dänische insul in der nord-see/ dem hertzogthum Schleßwig gegen über. Die innwohner darauff sollen an der sprache und sitten von denen auff dem festen lande gantz unterschieden seyn. *Io. Buno* in not. ad Cluv. geogr. l. 3 c. 19.

Amsdorff (Nicolaus von) ein berühmter theologus und Bischoff zu Naumburg; war gebohren aus einem adelichen geschlecht in Sachsen zu Zschepe/ nicht weit von Wurtzen/ den 3 dec. an. 1483. Andere zwar wollen/ er sey ein Thüringer/ und noch andere/ er sey um oder in der stadt Torgau gebohren worden; doch ist die erste meynung denen andern vorzuziehen; An. 1504 wurde er zu Wittenberg Magister philosophiæ, und etliche jahr hernach Licentiatus theologiæ; hierauff Dom-herr und Professor daselbst. Er war ein sonderbarer freund Lutheri/ und hatte alle gaben/ die zu einem vollkommenen theologo erfordert werden. An. 1519 wohnete er der leipziger disputation bey/ und an. 1521 befand er sich auff dem reichs-tage zu Worms bey Luthero/ war auch auff der rück-reise bey ihm auff der kutsche/ als er weggenommen/ und nach Wartburg geführet worden. An. 1524 ist er Superintendens zu Magdeburg worden/ und hat 18 jahr lang daselbst geprediget/ und unterschiedene schrifften in den damaligen religions-streitigkeiten/ wie auch an. 1534 einen kurtzen auszug aus Ioh. Naucleri chronicke heraus gegeben. An. 1537 war er auff der zusammenkunfft zu Schmalkalden/ und halff die schmalkaldischen articul verfertigen; an. 1542 den 20 jan. wurde er von Churfürst Johann Friedrich zu Sachsen zum Bischoff zu Naumburg eingesetzet/ wider Julium von Pflug/ welchen das Dom-capitul ohne des Churfürsten vorwissen erwählet hatte. Als aber nach 5 jahren der Churfürst Johann Friedrich vom Käyser gefangen/ wurde durch Churfürst Moritzen Amsdorff von seinem bißthum verjaget/ und Julius Pflug wieder eingeführet; da sich denn Amsdorff wieder nach Magdeburg wendete/ und mit grossem eyfer sich dem interim und denen Adiaphoristen in vielen schrifften widersetzte. An. 1555 machte er die vorrede über den ersten theil der schrifften Lutheri/ so zu Jena gedruckt/ und zeigte darinnen an/ warum man die bücher Lutheri zu Jena in einer bessern ordnung/ als zu Wittenberg geschehen/ wieder auffgeleget. Er schrieb auch wider die Schwenckfelder/ Wiedertäuffer/ Sacramentirer und dergleichen mehr/ und starb zu Eisenach den 14 may an. 1565/ im 82 jahr seines alters. *Cyr. Spangenb.* im adel-spiegel p. II l. 7 c. 18 f. 91 biß 94; *Sleidan.* comment. de statu relig.; *Henr. Pantaleon* prosopogr. P. III p. 156; *Petri Albini* meisnische land-chronick tit. 25 p. 348; *Chytræi* chron. Sax.; *Melch. Adam.* in vit. germ. theol.; *Seckend.* histor. Luther.; *Hendreich* pand. brand.

Amstel/ ein kleiner fluß in Holland/ gehet durch Amsterdam/ und füllet daselbst in die Y/ so ein arm vom meere ist.

Amsterdam oder Amsteldam/ lat. Amstelodamum oder Amsterodamum, die vornehmste stadt in Holland/ und eine der berühmtesten handel-städte in der gantzen welt/ war anfänglich nur ein kleines castell oder schloß/ Amstel genannt/ an dem fluß dieses nahmens/ von dem Herrn Gisbrecht oder Giselbert/ der dannenhero auch den zunahmen von der Amstel bekommen/ erbauet; welcher allerhand einwohner/ doch meistens fischer/ zu sich zog/ deren handel mit den benachbarten den ort dergestalt in auffnehmen brachte/ daß in kurtzem ein grosses dorff/ und endlich eine ziemliche stadt daraus erwuchs/ biß selbige mit der zeit zu solcher schönheit/ reichthum und macht durch ihre commercien gestiegen/ daß sie wol vor ein wunder der welt geachtet werden mag. Florentz IV, Graf von Holland/ begabte sie anno 1235 mit sonderlichen freyheiten; doch blieb sie noch stets unter der Herren von der Amstel bothmäßigkeit/ und ein anderer Gisbrecht von selbiger familie bauete daselbst brücken und thürme; auch fieng man an/ auff dem nechstgelegenen felde mehr häuser auffzuführen/ und bekam also der ort den nahmen Amsteldam/ das ist/ ein damm der Amstel. Hernach ward diese stadt der grafschafft Holland einverleibet/ und Wilhelm IV gab ihr an. 1342 neue privilegia; welche Albertus aus Bayern folglich bestätigte/ und den bürgern die freyheit ertheilete/ die stadt zu vergrössern. Die gute gelegenheit des orts/ der fleiß der einwohner und der glückliche handel/ brachten ihr täglich grössern vortheil und ansehen; und weil sie bißhero nur mit pallisaden verwahret gewesen/ so ward sie an. 1482 mit mauren zuerst umfasset. Anno 1587 muste sie sich nach einer langen belagerung an Printz Wilhelm von Oranien ergeben. Und nachdem sich aus Antwerpen/ Brüssel und andern orten viel kauffleute wegen der harten spanischen proceduren dahin retiriret/ so geriethen die commercien ie mehr und mehr in vollen flor. Es liegt aber diese vortreffliche stadt auff einem so niedrigen grund/ der zwar meistentheils durch tieff-eingestossene mast-bäume befestiget worden/ daß sie in grosser gefahr der überschwemmung stünde/ wann nicht ihre gegen die meeres-fluthen auffgeführte starcke dämme und schleusen in sorgfältiger obacht gehalten würde. Der obgedachte mitten durch die stadt rinnende kleine Amstel-fluß machet allda den grossen canal/ Damme-rack genannt. Dieser canal oder gracht hat unterschiedliche brücken/ darunter die am ausfluß desselben/ die neue brücke genannt/ die berühmteste wegen der dabey befindlichen schleusen und des prospects in den hafen/ so wegen der menge der darinnen liegenden schiffe/ kauffmanns-waaren und boots-leuten wunderwürdig anzusehen ist. Ausser diesen sind die käysers-gracht/ hecre-gracht/ prince-gracht/ cingel und andere mehrere von grosser weite und tieffe/ daran der rand an beyden seiten mit gehauenen steinen ausgesetzet/ und die darnebst-hingehende strassen mit linden und ulmen-bäumen bepflantzet sind. Die übrigen gassen der stadt sind schön/ geraumlich und überaus nett; die kauffmanns-laden mit den kostbarsten und raresten stoffen und waaren angefüllet/ so/ daß man dar findet/ was China und Indien an reichthum und auserlesenen kostbarkeiten besitzet. Schlägt man die augen auff die plätze/ kirchen und public-gebäude/ so ist alles prächtig und herrlich anzusehen/ und unter diesen letztern sonderlich das stadt-hauß nicht ohne verwunderung zu betrachten. Seine künstliche bau-art blickt gleich beym eintritt herfür/ da man durch sieben pforten in der mitten zu 3 personen neben einander kan hinein gehen. Das frontispicium ist mit 3 grossen metallenen statuen/ so oben auffstehen/ und die gerechtigkeit/ macht und überfluß vorstellen/ ausgezieret; unter denen in einer marmol-tafel von erhobener arbeit ein weibes-bild zu sehen/ so der stadt wappen hält/ nebst einem Neptuno/ etlichen löwen/ einhörnern und unterschiedlichen alten helden. Die kauffmanns-beurse und das ost-indische hauß/ so wegen ihrer structur considerabel/ sind als grosse magazinen/ voll von allerhand sorten auswärtiger raritäten und kostbarkeiten/ welche die zu allen zeiten des jahrs aus den weit-entlegensten ländern der welt anlangende schiffe allda ausladen. Man siehet auch unterschiedliche arsenale und zeug-häuser mit allen schiffs-gerähten zu ausrüstung der indianischen und andern flotten wohl versehen. Die S. Nicolai-kirche/ sonst die alte genannt/ ist die grösseste in der stadt; folglich die S. Catharinen-kirche/ in welcher der predig-stuhl über 20000 reichsthaler gekostet. Das zucht-hauß dienet zur bändigung der ungerathenen bösen leute und land-läuffer; man setzet die halßstarrigen in einen keller/ da sie stets wasser plompen oder ersauffen müssen; die spinn-häuser sind vor liederliche weibs-personen; die toll-häuser/ die findlings-wäysen-armen-krancken-alten männer- und alte frauen-häuser sind allesamt klüglich eingerichtet.

Das stadt-regiment zu Amsterdam bestehet aus 36 personen/ so ihr lebenlang in solchen chargen verbleiben; sie wurden vormals durch die reichesten bürger erwählet/ aber von mehr als 150 jahren her hat die bürgerschafft solches recht dem rath überlassen/ der die erledigten stellen mit tüchtig-befundenen personen besetzet; nach welchem exempel und regierungs-art sich auch die übrigen holländischen städte allesamt richten. Der rath erwählet die bürgermeister und schöppen; jener sind 4/ und werden alle jahr 3 erwählet/ und nach den 3 ersten monaten präsidiret einer nach dem andern. Dieser Magistrat verrichtet alles/ was im nahmen der stadt und zu derselben ehren geschiehet/ und repräsentiret derselben autorität bey allen fürfallenden occasionen/ vergiebt die unter ihm stehende ämter/ disponirt von der stadt casse/ und verwendet die gelder/ wie es ihm gut düncket/ und zu der stadt besten ersprießlich scheinet; verwahret die schlüssel zur banco/ welche niemals ohne beyseyn eines von den bürgermeistern eröffnet wird. Keiner unter ihnen ist verbunden/ grössern staat als andere zu halten/ weder in kleidung noch bedienung und auffwartung/ noch in kostbarer tafel oder andern gelegenheiten;

Digitized by Google

es werden ihnen gewisse besoldete leute in der stadt gehalten/ die ihnen bey öffentlichen ceremonien auffwarten/ und wann sie einen auswärtigen Herrn oder gesandten einsten tractiren / wird ihnen solches aus gemeinen mitteln ersetzet. Der schöppen sind 9/ davon alle jahr 7 gewählet werden/ und ist die wahl seint an. 1673 durch den Herrn General-statthalter geschehen. Sie richten absolut über alle civil-und criminal-sachen; doch in geld-straffen kan an das principal-gerichte appellirt werden. Unter diesem magistrat stehen noch andere unterschiedliche officirer/ darunter vornemlich die thresoriers oder empfänger der stadt einkünffte. Der Schout ist gleichsam als ein prevost und commissarius von der policey; der pensionarius muß ein gelehrter und rechts-erfahrner mann/ auch in den gewohnheiten und gebräuchen des landes wohl versiret seyn / der im fall der noth dem rath und den bürgermeistern mit dienlicher instruction an die hand gehen / und bey publiqven begebnissen das wort führen kan. Die banck zu Amsterdam paßiret vor die grösseste schatz-kammer in der welt. Sie ist in einem grossen gewölbe unter dem stadt-hause angelegt / und wird alle ersinnliche vorsichtigkeit und sorgfalt angewendet/ dieselbe in guter sicherheit zu unterhalten. Kein mensch erfähret es/ wie hoch sich die darinnen verschlossenen reichthümer belauffen mögen. Alle welt schicket ihr geld dahin/ als zu einer general-verwahrniß/ in welcher man solches sichrer/ als in einem privat-hause/auff behalten zu seyn erachtet. Der stadt einkünffte bestehen in gewissen aufflagen auff die kauffmanns-güter/ so verkauffet werden; in den steuren und taxen / so von häusern und ländereyen zu zahlen; dann auch in einigen andern extraordinair-imposten und schatzungen. Die stadt wird wegen ihrer situation und schleussen/ dadurch die gegend herum unter wasser gesetzet werden kan/ fast unüberwindlich geachtet. Es werden in derselben allerhand religionen toleriret/ die reformirte und lutherische aber nur öffentlich und mit völliger autorität daselbst geübet. *Ioh. Isaac. Pontani* hist. urbis & rer. Amstel.; *Io. Douza* in annal. Batav.; *Petit* hist. d' Holland.; *Meyer* de reb. Flandr.; *Boxhorn.* in theatr. urb. Holl.; *Guicciard.* descr. Belg.; *Strada* und *Grotius* de bello Belg.; *Opmeer* in chronog.; *Olis. Dappers* und *Casp. Commelini* beschr. van Amsterdam; *Temple* etat présent des prov. unies; *Greg. Leti* teatro Belg.; *Ortelius; Bertius; Ianson; Cluver.; &c.*

Amsterdam (neu) eine americanische stadt in neu-Niederland/ an dem mund des nord-flusses gebauet; ist die haupt-stadt selbiger provintz; hat einen gar guten see-hafen und stehet unter den Holländern.

Amsterdam/ eine insul im eyß-meer / zwischen Grönland und Spitzbergen/ von den Holländern entdecket / unter dem nahmen / das amsterdammische Eyland/ die Engeländer nennen es Newland.

Amsterdam/ eine kleine insul in dem indianischen meer gegen dem unbekandten Südland / zwischen neu-Holland und Madagascar gelegen. Die Holländer haben sie erfunden/ und ihr diesen nahmen beygelegt; sie ist aber von schlechter wichtigkeit.

Amsterdam/ eine andere kleine insul / welche gleichfalls die Holländer kurtze zeit nach der erstern entdecket haben. Sie lieget in dem indianischen meer zwischen Peru und den salomonischen insuln/ nahe bey einer insul/welche die Holländer Rotterdam genennet.

Amsterdam / noch eine insul / so von den Holländern diesen nahmen bekommen / im chinesischen meer/ zwischen Japon und der insul Formosa.

Amstrutter/ eine schottländische stadt / an dem edinburgischen meer-busen gelegen.

Amu oder Amus/ ein see in Asien/ in der Tartarey / in der provintz Zagathay oder Usbech. *Marc. Paul. Venet.* hist. orient.

Amudez oder Amudasa/ eine stadt in Africa/ in dem königreich Tunis. *Marmol.; Io. Leo* descr. Afr.

Amulio (Marcus Antonius) war gebohren zu Venedig / aus einem vornehmen geschlechte/ an. 1505. Er war sehr beredt/ welches ihn insonderheit bey den Venetianern in solches ansehen setzte / daß sie ihn als abgesandten an den Käyser Carolum V, den König Philippum II in Spanien/ und den Pabst Pium IV schickten. Dieser gab ihm das bißthum zu Verona/ und an. 1556 den cardinals-hut nebst dem bißthum zu Rieti/ wie auch das amt eines bibliothecarii. Allein hierdurch ward die republic gegen ihn sehr offendiret / weil er wider ihre alten gesetze/ so den ambassadeurn verbietet / von auswärtigen printzen einige geschencke oder dignitäten anzunehmen / gehandelt hatte/ und musten seine freunde und verwandten zu Venedig viel darüber leiden/ welches aber des Cardinals Amulii ansehen am päbstlichen hof gar nicht vergeringerte/ sondern nach Pabst Pii IV tode wäre er bey nahe gar zu seinem nachfolger erwählet worden; er starb an. 1570 im 65sten jahre seines alters. Zu Padua hat er ein collegium gestifftet vor 12 junge venetianische edelleute/deren ieglichem man zu seinem unterhalt jährlich 60 ducaten geben solte. *Petramellar.; Sleidan.; Vittorell.* hist. Venet.; *Onuphr.; Dasity; Auberi* hist. des Cardin. &c.

Amulius (Sylvius) König der Lateiner / ein sohn des Procas und jüngerer bruder des Numitors / den er nach des vaters tode um die kron brachte/ und dessen sohn Egestum/um sich desto besser auff dem thron zu befestigen/ auff der jagt hinrichten ließ; seine tochter Ream Sylviam stieß er ins kloster unter die vestalischen jungfern / damit sie unverheyrathet bleiben und keine kinder/ so ihm gefahr bringen könten/ von ihr erzielet werden möchten. Doch fand sich ein liebhaber zu ihr/ von dem sie schwanger ward / und die zwillinge Romulum und Remum zur welt brachte/ die hernacher das unrecht/ so ihrem großvater von Amulio zugefüget worden/ durch dessen ertödtung rächeten / und Numitorem wieder ins reich einsetzeten an. m. 3299. *Dion. halicarn.* l. 1 c. 8 und 10; *Plutarch.* in vit. Romul.; *Liv.* l. 1; *Florus* l. 1 c. 1; *Eutrop.* l. 1; *Aurel. Victor.* de orig. gent. roman.; *Iustin.* l. 43. Plinius gedencket noch eines andern Amulii l. 35 c. 10.

Amulon/ Amolon/ Amulus/ Amolus oder Hamulus / Ertzbischoff zu Lyon im 9 seculo; er war diaconus des Agobardi/ und succedirte ihm den 16 jan. an. 841. Trithemius sagt / er wäre in der hebräischen sprache sehr wohl erfahren gewesen/ und habe wider die jüden geschrieben. Allein es kan seyn/ daß Trithemius ihm die schrifften des Agobards/ so er wider die jüden verfertigt / beygeleget; wiewol es auch möglich/ daß Amulon in dieser sprache was kan auffgesetzt haben/ welches aber nicht biß auff unsere zeiten ist erhalten worden. P. Sirmond hat eine epistel des Amulonis an Godeschalcum nebst einem tractat/ welcher den titul führet: responsio ad interrogationem cujusdam de præscientia vel prædestinatione divina & libero arbitrio, heraus gegeben. Er leget ihm auch eine collectionem sententiarum des H. Augustini von der prædestination und dem freyen willen bey. Stephanus Baluzius hat diese schrifften des Amulons mit des Agobards seinen wieder auffgeleget/ und noch einen brieff des Amulons an Theobaldum von Langres hinzugefüget. Die zeit seines todes ist ungewiß; doch muß er ums jahr 853 oder 54 gestorben seyn/ weil sein brieff an Godeschalcum an. 852 soll geschrieben seyn; sein nachfolger Rhemigius aber an. 855 auff dem 3ten concilio zu Valence präsidiret. Chronic. *S. Benigni divionensis; Hugo* Abt zu Flavigni; *Lupus Ferrar.* ep. 50 und 91; *Flodoard.* l. 3 hist. Rem. c. 21; *Trithem.* de script. eccles.; *Sirmond.* & *Baluz.* in præf. & not. ad Amulon. & Lup. Ferr.; *Sebert.* hist. arch. lugd.; *Sammarth.* Gall. chr. &c.

Amund oder Amond I, König in Schweden/ soll lange zeit vor Christi geburt gelebt haben. Er war ein sohn Sildagers/ welcher Schweden / Norwegen und Gothland zusammen vereiniget hatte. Amund ließ sich angelegen seyn/ dieses väterliche reich zu erhalten und noch mehr zu erweitern/ und starb ums jahr der welt 2891/ nachdem er 60 jahr soll regieret haben. Er ward nebst seiner gemahlin Gunilde zu Upsal begraben / und sein sohn Uffo folgte ihm in der regierung nach. *Saxo Grammat.* l. 1; *Erici Pomerani* hist. Svec.; *Loccenii* hist. Svec.; &c.

Amund oder Amond II, ein sohn Ragwalds/ fieng an zu regieren ums jahr Christi 220 / und ergriff die waffen/ den tod seines vaters zu rächen/ welchen Sovald/des Königs in Dänemarck sohn/ umgebracht hatte. Allein der zeitliche tod verhinderte ihn an ausführung seines vornehmens / indem er nur 5 jahr regieret hat. *Saxo Grammat.; &c.*

Amundisham / ein Engeländer und Benedictiner-mönch im kloster S. Alban / lebte im 15 seculo/ ums jahr 1450. Er war so wol in der theologie als andern guten wissenschafften wohl erfahren/schrieb das leben des Abts zu S. Alban S. Frumentarii, seines guten freundes/ und hinterließ auch andere wercke so wohl in gebundener als ungebundener rede. *Leland. & Pitseus* de script. Angl.

Amurath I, türckischer Käyser / zugenahmt Gasis, das ist/ berühmter held/ war einer der vortrefflichsten Fürsten / so das ottomannische reich gehabt/ ein sohn Käyser Orchans oder Urchans; succedirte seinem ältesten bruder Solymanno I, an. 1359/ machte Adrianopel zur residentz des türckischen reichs / unterdrückte die in Asien entstandene empörungen durch stürtzung der anstiffter/ schickte etliche der sprachen erfahrne Türcken in kauffmanns-kleidern nach Griechenland/ die sich des landes/ wie es am leichtesten anzugreiffen/ erkundigten. Nach diesem ließ er 60000 Türcken auff 2 genuesischen schiffen übers meer hinüber in Europam gehen/ und bezahlete vor iedes haupt einen ducaten: muste also dem geitz die religion/ und dem gewinn das gemeine beste bey diesen leuten weichen; gestalt diese überfahrt der anfang war zur unterdrückung Griechenlandes / und lerneten die Türcken bald die saiqven zu machen / damit sie hernach eine unzählige menge volcks aus Asien übersetzten. Amurath bemächtigte sich also der stadt Gallipoli/ schlug die Bulgaren/ so selbigen ort entsetzen wolten/ und eroberte viel andere am Hellespont gelegene plätze. Er verordnete die reuterey der Spahi/ und theilete ihnen aus gewisse timars oder stücken landes zu ihrer unterhaltung / rottete den adel und besitzer der eroberten land-güter aus/ und verliehe selbige seinen soldaten an statt des soldes; dannenhero sie / ie mehr er land erwurbe / iemehr ihre reuterey verstärckten/ dergestalt/ daß er in kurtzem 145000 pferde auffbrachte/ und selbige aus den conqvetirten christen-ländern besoldete. Er eroberte die stadt Sagara/ mittelst einer über den Ebrum geschlagenen brücke / und erlegte die Wallachen/ Servier/ Ungarn und Boßnier/ so sich ihm entgegen setzten / bey der enge von Adrianopel; nahm ferner die städte Apollonia / Siros und Nissa ein/ verwüstete Albanien und Bosnien/ stifftete den Vezier-rath / darinnen der Groß-Vezier das haupt und siegel-verwahrer ist / dessen autorität und vermögen sehr groß / der stand aber gefährlich ist. Im vollen lauff der kriege Amuraths empörte sich sein ältester sohn Saulex wider ihn/welchen er doch bald erlegte/ und als er ihn gefangen bekommen/der augen beraubte/damit ihn der glantz des väterlichen throns ferner nicht drein stechen möchte; und dieses muste auch der griechische Käyser Johannes Palæologus an seinem sohne Andronico/ der es mit Saulex wider beyderseits väter angelegt hatte/ geschehen/ und ihm die augen gleichfalls blenden lassen / wo er anders Amuraths freundschafft behalten wolte. Lazarus/ der Despota in Servien / brachte eine grosse macht wider den Amurath zusammen/ und lieferte ihm eine blutige schlacht/

ward

Digitized by Google

ward aber darinn überwunden und erſchlagen; die niederlage der chriſten war groß und jämmerlich anzuſehen; doch gieng einem von des Lazari bedienten / Milo genannt/ ſeines herrn tod dermaſſen zu hertzen/ daß er auff den Amurath tapffer anſetzte/ und denſelben mit ſeiner lantze niederſtach/ im 23ſten jahr deſſelben regierung / nachdem er faſt unzählige örter eingenommen / und 37 ſchlachten gewonnen hatte. Alſo ſtarb er an. 1389/ und ward zu Burſia begraben. *Leonclav.* in hiſt. Muſelm. l. 5; *Chalcocondylas* l.1 hiſt.; eröffnete ottoman. pforte.

Amurath II, ſuccedirte ſeinem vater Mahometh I, an. 1421. Sein vetter/ Muſtapha/trachtete ihn vom thron zu bringen/ hielt ſich unter des griechiſchen Käyſers ſchutz auff/ eroberte Gallipoli/ließ ſich zu Adrianopel krönen/ und den Baſſa/ der im nahmen des Käyſers Amuraths alldar commandirte / ſtranguliren; flohe aber auff Amuraths annäherung ins gebirge / ward ertappet und erwürget / die Griechen auch darauff zur ſtraffe in Conſtantinopel belagert; welche ſich doch tapffer wehreten / und Amurath nöthigten / die belagerung auffzuheben; wiegelten darauff ſeinen eigenen ſohn wider den vater auff / der aber gefangen und mit dem ſtrang hingerichtet worden. Amurath gieng mit ſeinen ſiegen weiter/ eroberte einige ſtädte in Bulgarien / ließ die beyde junge bulgariſche printzen am geſichte blenden/und ihre ſchweſter ins ſeraglio ſperren. Er ſetzte die janitſcharen-militz ein/ und verordnete/ daß ſie alle aus chriſten-kindern ſolten erleſen werden; belagerte Belgrad / welche ſtadt ſich aber wohl defendirte/ unter der beſchirmung des tapffern Johannis Hunniadis/ Gubernatorn in Siebenbürgen/ Königs Matthiä vaters / und muſte Amurath/ nachdem er viel volck eingebüſſet/ unverrichteter ſachen abziehen an. 1442. Auch ward folgenden jahrs deſſelben General Meſichec dermaſſen von Hunniade bey Sophia geſchlagen / daß er 30000 mann auffm platz ſitzen ließ. Doch fiel Amurath in Boßnien und folglich in Morea ein/ davon ein gut theil Demetrius und Thomas/ Conſtantini Palæologi, des letzten griechiſchen Käyſers/brüder/ beherrſcheten. Hierauff machte er ſich an Caramannien / und nahm die haupt-ſtadt des landes ein/ dannenhero ſich die chriſtlichen potentaten wider ihn verbunden/ und den König in Ungarn/Ladislaum/der kurtz zuvor mit Amurath frieden gemachet/ auch mit in ihr bündniß zogen/ indem der Cardinal Julianus/ Pabſt Eugenii Legat in Ungarn/ den König beredet / er wäre nicht ſchuldig / denen ungläubigen den eid und das verſprechen zu halten/ weil ſolche die gegebene treue auch täglich brächen. Amurath gieng mit 100000 aſiatiſchen Türcken in Europam/ ſtellete ſeine armee bey Varna ins feld. Hunniades rückte ihm entgegen/ ſchlug den lincken flügel/ und brachte die Türcken in unordnung; welchen ruhm ihm die Ungarn nicht gönneten/ und den jungen König Ladislaum anfriſchten/ aus ſeinem vortheilhafften ort heraus zu rücken/ und Amuraths rechten flügel/ da er ſelbſt die beſten europäiſchen völcker commandirte/ anzugreiffen. Dieſer junge Herr aber ſtürtzte zum unglück im treffen mit ſeinem pferde/ ward in der flucht der ſeinigen zertreten / und ſein haupt zum Sultan Amurath gebracht / der es auff einen ſpieß zur ſchau auffſtecken / und nach Burſia/ dem volck zu zeigen/ überbringen ließ. Man ſagt/ daß/ als Amurath wahrgenommen/ wie ſeine trouppen anfangs den kürtzern gezogen/uñ ie mehr und mehr zu weichen begunten/er den von Ladislao unterzeichneten friedens-tractat herfür gelanget/ und mit dieſen worten gen himmel gehalten: Chriſte/ biſt du der GOtt / dafür dich die deinen halten/ſo räche dieſe von ihnen an mir begangene untreue/ indem ſie den frieden/ ſo ſie bey deinem nahmen beſchworen/ ſchändlicher weiſe gebrochen. Worauff ſich denn das glück gewendet / und die Ungarn den kürtzern gezogen. Dieſe blutige ſchlacht iſt geſchehen den 10ten november an. 1444/und im folgenden jahr von Amurathe gegen Hunniadem noch eine erhalten worden/ worinnen über 20000 chriſten geblieben. Dieſes des Amuraths groſſes glück ſtieß ſich endlich an dem Scanderbeg/ſonſt Georg Caſtriota/ des Fürſten in Epiro ſohn/ ſo bey dem türckiſchen Käyſer als geiſel behalten/ und von ihm wegen ſeiner hurtigkeit ſehr geliebet worden. Weil er aber des tyrannen falſche tücke und blutdürſtigkeit endlich verſpürete/ bemächtigte er ſich mit ſonderbarer behendigkeit ſeines väterlichen erb-landes / erlegte die Türcken zu unterſchiedenen mahlen/ fiel ſelbſt in das türckiſche land ein/ und verwüſtete ſolches/ weil alles weit und breit vor ihm flohe. Amurath commandirte ſeine beſte macht gegen ihn aus/ belagerte die haupt-ſtadt Croja in Albanien/ welche Scanderbeg mit groſſem muth beſchirmete/ und die Türcken durch ſtetiges ausfallen in groſſen verluſt ſetzete; daher er unverrichteter ſache wieder abziehen muſte; auch bald darauff von dem ſchlag gerühret wurde / und an. 1451 ſeines alters im 75ſten jahr ſtarb/ nachdem er 31 jahr regieret hatte. *Leonclav.* l. 14; *Chalcocondyl.* l. 7 hiſt. turc.; *Birckens* öſterr. ehren-ſpieg.; *Toppeltin.* orig. & occaſ. Tranſylv.; neueröffn. ottom. ſtaats-pforte; *Beſold.*; *&c.*

Amurath III, Selims II ſohn/fieng an zu regieren an. 1575 opfferte an dem tage/da er den thron beſtieg/ 5 ſeiner jüngern brüder zu ſeiner ſicherheit auff/nach der Ottomanner grauſamen ſtaats-politic/ da die erſte geburt vor ein glück/ die nachfolgende aber vor ein verbrechen und miſſethat gerechnet wird/ indem die erſten printzen zum leben und ſcepter / die andern zum tode und ſtrick gebohren werden. Er wolte den ſtillſtand/ den ſein vater mit Käyſer Maximiliano II getroffen/ nicht halten/ verhinderte es/daß er die polniſche kron erhielte/ und machte / daß ſie Stephano Bathori/ Fürſten in Siebenbürgen/ auffgeſetzet ward. Dem Perſer nahm er Tauris weg/ und plünderte es aus/ ſchlug die Maroniten und Druſen bey dem berg Libano / fiel hernach mit einer mächtigen armee in Croatien ein/ hielt daſelbſt übel hauß/ ward aber dennoch mit verluſt von 10000 mann heraus geſchlagen. Käyſer Rudolph II ſchickte ihm ſeine armee auffn halß/ um ſich wegen der injurien/ ſo ſeinem geſandten bey der pforte angethan worden/zu rächen/ und der General Teuffenbach thät wunder mit ſeinen 15000 mann/ſo er wider ihn führete. Als nun die Janitſcharen wider ihn revoltirten/und die Weywoden in Siebenbürgen / Moldau und Wallachey ſich auff die hinterfüſſe ſetzeten / bekümmerte ſich Amurath darob deſto ſchmertzlicher/ weil er ohne dem am ſtein darnieder lag/ und ſtarb zu Conſtantinopel an. 1595 im 48ſten jahr ſeines alters. *Mezeray* contin. de Chalcocond.; *Baudier* invent. des hiſt. des Turcs; *Stephan Gerlachs* tage-buch der türck. geſandſch.

Amurath IV, ein ſohn Achmets/und bruder Oſmans/ward im 15den jahr ſeines alters an. 1623 auff den käyſerlichen thron erhoben; belägerte Bagdat an. 1626 / welche ſtadt aber von den Perſern tapffer beſchirmet ward / ſo / daß Amurath unverrichteter ſachen abziehen muſte. Die Pohlen und Coſacken hielten ihn in ſtetigem allarm/und waren dannenhero die Veziers ſchon geſonnen/ ihn von der regierung abzuſetzen / wann er nicht bald mit dieſen völckern friede gemachet hätte. Im jahr 1638 gieng er abermahl vor Bagdat mit einer ſehr ſtarcken armee/ und bemächtigte ſich des platzes innerhalb 40 tagen. Er hatte ſich aber dieſes ſieges nicht lange zu erfreuen/ denn ſeine völlerey und ſtarckes weinſauffen legten ihn an. 1640 im 32ſten jahr ſeines alters ins grab. Von ſeinen vorfahren iſt keiner geweſen/ der ſo abſolutè zu regieren ſich unterſtanden/ und war er der erſte/ der einen Muffti/ ihren oberſten prieſter/hinrichten laſſen / und ſich ſelbſt für GOttes ſtatthalter erkläret. Er verlachte die Santons und andere ordens-leute/ faſtete den rameſan über nicht/ ſtellete bet-tage an/ und betete ſelber nicht/ war ein groſſer tyrann/ ſehr rachgierig und grauſam/ konte aber trefflich dißimuliren/ und pflegte zu ſagen: die rache veralte nicht/ ob ſie ſchon grau werde. Er verließ 15 millionen goldes in der caſſe / da er doch ſelbige wegen der geitzigen militz gantz erſchöpffet gefunden hatte. Die reichen beklagten ſeinen tod am wenigſten/ als denen er/ um ſich ſelbſt zu bereichern/am gefährlichſten war/ und wer geld hatte / muſte bey ihm auch ſchuld haben; doch bedauerte ihn der pöbel/ weil er den groſſen in ihrer violentz einhalt that/ um ſeine tyranney alleine zu üben. Er laſe fleißig den Machiavellum, welchen einer von ſeinen Renegaten ins türckiſche überſetzet hatte. *Mezeray* contin. de Chalcocond.; neu-eröffnete ottomann. pforte, &c.

Amurath / Printz von Grave/ Graf von Egmond / Souverneur von Flandern und Artois / machte ſich durch ſeine thaten ſehr berühmt. Er ſtifftete ein bündniß zwiſchen ſeinem Herrn / dem König in Spanien/ und dem König in Engeland; er erhielt 2 ſtattliche victorien/ die eine vor S. Quintin/ die andere bey Grevelingen / allwo er den frantzöſiſchen General/ den marſchall von Thermes / gefangen nahm. Er ſtillete die groſſe unruhe in Niederland/ und nahm ſich der gemeinen wohlfarth treulich an. Doch ward er nach allen dieſen rühmlichen verrichtungen/ nebſt dem Grafen von Horn/auff des Duc d'Alba befehl/ in arreſt genommen/ des laſters beleidigter Majeſtät/ weil er der niederländiſchen freyheit gewogen geweſen/ beſchuldiget/ und zu Brüſſel enthauptet / an. 1568 / im 47ſten jahr ſeines alters. *Meteran.* hiſt. Belg.

Amurgos; ſ. Amorgos.

Amuſco; ſ. Hamuſco.

Amyclä/ eine ſtadt in Italien/ zwiſchen Cajeta und Terracina. Man hält dafür/ daß ſie erbauet worden von einigen/ſo aus der ſtadt Amyclä in Peloponneſo ſich dahin begeben. Ihre einwohner waren ſo albern/daß ſie/ der pythagoriſchen lehre zu folge/ ſich ſcheueten / einiges thier zu tödten/ und ſich lieber von ſchlangen und würmen / deren es alldar die menge giebt/ beiſſen und ſtechen lieſſen / als daß ſie denſelben einiges leid zugefüget hätten; ja/ſie waren dem ſtillſchweigen ſo ergeben/ daß ſie eher von ihren feinden ſich erwürgen lieſſen/ als daß ſie darwider ein wort geredet haben ſolten. Man hatte ſie offte durch falſches lermen beunruhiget / dannenhero bey lebensſtraffe verbothen war/ſich bey dergleichen entſtehendem rumor zu rühren und in verfaſſung zu ſetzen. Solcher geſtalt lebten ſie in guter ruhe gantz ſicher/ biß ihre feinde ſich dieſer gelegenheit bedieneten/ ſie unverſehens überfielen/ und alles durch die ſchärffe des ſchwerdts auffrieben. Hieraus iſt das ſprüchwort entſtanden: Amyclas perdidit ſilentium. *Plin.* l.3 c.5. l.8 & 10 c.29; *Serv.* in l.11 Æneid.; *Eraſm.* in adag. &c.

Amyclä/ eine ſtadt in Peloponneſo / in der provintz Laconien/ nicht weit von Sparta/ nahe am berge Taygeta gelegen; war berühmt wegen des Caſtors und Pollux/ wie auch wegen ihrer vortrefflichen hunde. Es war auch daſelbſt ein tempel dem Apollo zu ehren gebauet/welcher deßwegen Apollo amyclæus genennet ward. *Virgil.* l. 3 georg.; *Pauſan.* l.3; *Strabo* l. 8.

Amyclä / ein hafen in Bithynien/ an dem Boſphoro thracico, jenſeits Chalcedoniens; vom Arriano wird er Lamia/ von andern Amyci oder Amycli genennet. Einige ſagen/ daß es derjenige ort ſey/ ſo heutiges tages Cala marmorea heiſt. Virgilius gedencket dieſes hafens l.5 Æneid.

Amyclas/ der 5te König in Sparta/ ein ſohn des Lacedämonis/ welchem er auch folgte. Die poeten geben vor/ daß er ein vater der Hyacinthe geweſen/ welche der Apollo geliebet/ und in eine blume dieſes nahmens verwandelt habe. *Ovid.* l.10 metam. fab.3.

Amyclas / der ſchiffer / ſo Iulium Cæſarem in einem kahn aus Griechen-

Digitized by Google

Griechenland nach Italien überführete/ als selbiger den Antonium/ der mit seinem krieges-volck allzu lang verzog/ von dannen nach Thessalien abholen wolte; wie er aber durch einen hefftigen sturm überfallen ward/ und darob muth und hände sincken ließ/ schrie ihm Cäsar zu: Sey getrost/ und verzage nicht/ du führest den Cæsarem zusamt seinem glücke. *Lucan.* l.5.

Amycus / ein sohn des Neptuni und der nymphe Melios/König der Bebrycier in klein-Asien/ pflegte die fremden umzubringen/ indem er sie in einen wald bat/ unter dem vorwand/ ein kampff- und lust-spiel zu halten/ sie aber hernach ermorden ließ. Als nun die Argonauten daselbst angelanget waren/ und Pollux gleichfals zu einem solchen kampff von ihm eingeladen wurde/ merckte dieser den betrug/ ruffte seine compagnionen zu hülffe/ und brachte selbst den Amycum um. *Theocritus* in idyll. 22; *Hermolaus* in Plin. l.16 c.44.

Amydon / eine alte stadt in Macedonien/ am fluß Axius, von andern genannt Verdari; deren Homerus und Juvenalis gedencken/ weil die Trojaner von dannen hülffe bekommen haben.

Amymone/ des Königs der Argiver/ Danai/ tochter/ welche/ nach einem wilden thiere mit dem bogen schiessende/ einen satyrum im walde verwundete/ der sie deßwegen mit gewalt zu seinen willen zwingen wolte. Sie rieff den Neptunum zu hülffe/ welcher sie auch von diesem satyr errettete/ aber sie selbsten schwächete/ davon sie einen sohn Nauplius gebohren. Alexander M. ließ das bildniß dieser printzeßin in einen schmaragd schneiden. *Strabo* l.8; *Hygin.*

Amyntas I, König in Macedonien/ folgte seinem vater Alcetas in der regierung an. M. 3527; wider diesen sendete Megabyzus, der persische General/ eine grosse armee/ unterm commando des feld-obersten Bubares, die gewalt zu rächen/ so seinen abgesandten angethan worden/ welche Alexander des Amyntas sohn/ weil sie mit den hof-damen ziemlich grob umgegangen waren/ getödtet hatte; dieser aber verliebte sich in des Amyntas tochter/ bekam sie zur ehe/ und beschirmete seinen schwieger-vater/ an statt daß er wider ihn hätte fechten sollen. Er hat regieret 48 jahr/ und starb an. M. 3575. *Justin.* l.7 c.3; *Euseb.* in chron.

Amyntas II, succedirte Archelao im jahr 3662/ und fället unter seiner regierung nichts merckwürdiges für/ gestalten er auch nur ein jahr regieret hat. *Euseb.*

Amyntas III, folgte dem Pausanias in der regierung/ war ein vater Philippi/ und groß-vater des Alexandri M. Er führte kriege wider die Illyrier und Olynthier/ und verlohr eine grosse schlacht wider sie samt seinem General Teleutias. Doch rächete er sich mit hülffe der Lacedämonier bald wieder/ und erlegte die Olynthier aufs haupt. Er starb A. R. 368, *Xenophon* l.5; *Justin.* l.7; *Diodor.* l.15; *Corn. Nepos & Plutarch.* in Pelopida.

Amyntas / ein sohn Perdiccas III, Königs in Macedonien; ihm ward wegen seiner jugend/ nach Perdiccas/ seines vaters/ tode sein vetter Philippus zum vormund bestellet/ welcher aber die königliche regierung gäntzlich zu sich riß/ und selbige samt der kron seinem sohn Alexandro M. hinterließ. Amyntas behielt doch indessen den königlichen titul/ und heyrathete Philippi tochter/ Cygnäam; als er aber solch grosses unrecht/ des throns verlustigt zu seyn/ und sein reich in eines andern gewalt zu sehen/ in die länge nicht vertragen konte/ stellete er Alexandro nach dem leben/ und verlohr darüber/ als diese nachstellung entdecket worden/ sein eigenes. *Justin.* l.7 c.4 & l.12.

Amyntas/ der 17de König der Assyrer nach Ninum/ oder der 18de nach Belum/ folgte dem Ascatades/ und regierte 45 jahr mit gutem glück. Er starb im 11ten jahr des Athniel/ richters in Israel/ nach Eusebii meynung/ oder im 20sten nach des Tornielli/ das ist/ im jahr der welt 2624; andere aber setzen 2566.

Amyntas; Es haben zu den zeiten Alexandri unterschiedene dieses nahmens gelebt/ deren die historici gedencken/ als: Amyntas/ ein sohn Andromenis/ welcher eine festung auff einem hohen berge erobert/ und dem Alexandro 6000 mann zu fuß und 500 reuter zugeführet. Amyntas/ ein sohn Antiochi/ welcher sich aus Macedonien weg begab/ weil er Alexandro feind war. Amyntas/ ein sohn Arabäi. Wiederum ein ander Amyntas/ ein bruder Symmiä und Polemonis/ und guter freund des Philotä/ daher er in verdacht kam/ als wenn er an dem complot wider Alexandrum mit theil hätte/ davon er aber sich loß machte. Und endlich ein ander Amyntas/ welcher zum Dario über gieng; doch/ als die Perser bey dem fluß Issus überwunden worden/ sich mit 4000 Griechen nach Egypten wandte/ und daselbst von dem Mazaze mit allen den seinigen umgebracht wurde. *Arrian.*; *Diodor. sicul.*; *Justin.*; *Curtius*; *Freinshem.* in suppl. Strabo gedencket auch eines Amyntä/ der König in Galatien gewesen l.2.

Amyntianus / ein griechischer historicus/ lebte unter dem Käyser M. Aurelio Antonino philosopho, welchem er eine lob-rede vom Alexandro M. zugeschrieben. Er hat auch das leben der Olympias/ Alexandri mutter/ ingleichen eine vergleichung des lebens Dionysii und Domitiani/ wie auch des macedonischen Königs Philippi und des Käysers Augusti verfertiget. *Photius* cod. 131; *Voss.* de hist. græc. l.2 c.14.

Amyntor/ König der Doloper/ eines volcks in Epiro/ regierte nach seinem vater Ormenus. Er wurde von dem Hercules umgebracht/ weil er ihm keinen freyen durchzug durch sein land hatte verstatten wollen. *Apollodor.*

Amyraldus/ (Moses) ein prediger und professor zu Saumur/ war einer der berühmtesten theologorum, so im 17den seculo in Franckreich gelebet haben. Er war von einem alten geschlecht aus Orleans entsprossen/ und ist gebohren zu Bourqueil/ einer kleinen stadt in Touraine/ im monat september an. 1596. Anfänglich legte er sich auf die rechts-gelahrtheit/ als er zu Poitiers studirte/ wurde auch an. 1616 Licentiatus; hernachmahls aber entschloß er sich/ das studium theologicum zu ergreiffen/ begab sich derowegen nach Saumur/ und bediente sich der unterrichtung Cameronis, der ihn sehr hoch schätzte. Als er in den geistlichen stand trat/ wurde er sonderlich der kirche zu S. Aignan in der landschafft du Maine vorgesetzt; bald aber nach Saumur an des berühmten Dallæi oder Daille stelle beruffen; worauff er zwar an unterschiedene andere örter verlanget wurde/ allein/ weil ihm zu Saumur die profession in der theologie auffgetragen wurde/ schlug er das übrige aus; er gelangete aber zur profession an. 1633/ nachdem er bereits an. 1631 zu dem national-synodo in Charenton war gesendet/ und von diesem zu dem König geschickt/ die klagen der reformirten kirche demselben vorzutragen/ welches er auch mit erwünschtem succes zu seinem sonderbarem ruhm ausgerichtet hat. Einige zeit darauff gab er eine schrifft heraus/ darinnen er die lehre von der guaden-wahl nach des Cameronis lehr-sätzen auslegte/ worüber sich ein grosser streit erhub/ sintemahl ihrer viel Amyraldum anklagten/ daß er wider die schlüsse des dordrechtischen synodi gehandelt/ und es mit den Arminianern hielt. Es wurde die sache erörtert auff dem national-synodo zu Alençon, auff welchem denn auch Amyraldus seinen feinden obstatt hielt/ worauff beyden partheyen das stillschweigen aufferleget wurde. Es wurde zwar solches wenig beobachtet; doch kam es auff dem national-synodo zu Charenton an. 1645 dahin/ daß dieser schluß erneuert/ und zwischen beyden partheyen ein friede gestifftet wurde. Eben dieser synodus erlaubte Amyraldo/ eine antwort auff des Spanhemii exercitationes de gratia universali heraus zu geben/ welches zu vielen andern streit-schrifften anlaß gegeben hat. Dieses alles aber konte nicht verhindern/ daß nicht der ruhm Amyraldi sich täglich mehr ausbreitete/ der mit seinen beyden collegen de la Place und Capell, welche mit einander in der gröster vertraulichkeit lebten/ die universität Saumur in den höchsten flor brachte. Amyraldus aber war bey allen sehr beliebt/ auch bey den gröster leuten in Franckreich/ so wohl reformirten als catholiquen/ worunter sonderlich die beyden Cardinäle Richelieu und Mazarin zu rechnen sind. Endlich starb er den 8ten januarii an. 1664/ und hinterließ nicht allein den ruhm einer grossen gelehrsamkeit/ sondern auch eines christlichen lehrers. Seiner schrifften ist eine ziemliche menge/ als declaratio fidei circa Arminianorum errores; defensio doctrinæ Calvini de absoluto decreto reprobationis; de mysterio Trinitatis; exercitatio in orationem dominicam; paraphrasis in psalmos; irenicon s. de pace religionis und viele andere. *Arnolds* kirchen-hist. p.II l.17 c.9 §.3 seq.; *Bayle*; *Witte* in diar. biogr.; *Hendreich* pand. brand.

Amyris/ ein Sybarite/ war von seinen mit-bürgern nach Delphos geschicket/ um bey dem oracul sich zu befragen/ ob sie in ihrem glückseligen stande noch lange verbleiben würden/ welchem selbiges geantwortet: Ihr glück würde sich verändern/ wenn sie einem sterblichen menschen mehr ehre als GOtt erweisen würden. Nachdem nun bald hierauff ein knecht/ der von seinem herrn geschlagen war/ zum altar/ als zu einer freystatt lieff/ und da man ihn von dannen weggerissen/ endlich durch einen guten freund seines herrn gnade und pardon erlanget hatte/ verwieß Amyris solches den Sybariten/ erinnerte sie des oraculi, und zog von dannen nach Peloponnees/ weil sie seiner als eines thoren spotteten/ biß sie hernacher mit ihrem schaden den ausgang dieser prophecеyung erfahren. Daher ist das sprüchwort gekommen: Amyris ist wahnwitzig worden; und wird auff diejenigen gedeutet/ die unterm schein der thorheit zu erkennen geben/ daß sie vor andern weise sind.

Amyruta oder **Amyrutzes**/ ein peripatetischer philosophus/ bürtig von Trapezunt/ war in grossem ansehen so wohl beym Käyser Johanne Palæologo, welchen er nach Italien begleitete; als auch hernachmahl bey dem Käyser David/ und schrieb mit grosser zufriedenheit der Griechen wider die schlüsse des florentinischen concilii. Er begleitete auch den Käyser David nach Constantinopel/ als Mahomet II, nach erbauung der stadt Trapezunt ihn dahin bringen ließ/ um das jahr 1461. Seinen ruhm aber/ den er sonst erworben/ verdunckelte er gar sehr/ indem er mit seinen kindern zur mahometanischen religion trat/ wodurch er in dem serrail in grosses ansehen kam/ auch bey Mahomet II, so wohl gelitten war/ daß er zum öfftern von gelehrten und religions-sachen mit ihm zu reden pflegte. Einer von seinen söhnen Mehemet-Bech genannt/ war auch bey Mahomet II in gutem ansehen/ und muste auff seinem befehl unterschiedene christliche bücher ins arabische übersetzen. *Leo Allatius* de perpet. consensu l.3 c.3; *Guillet* hist. de Mahom. II l.4; *Bayle*.

Amythaon/ ein sohn Cretheus/ Königs in Elis/ regierte zu Pylos in dem Peloponnees/ und war ein vater des Melampodius und Bias/ welche nachmahls Könige zu Argos worden. Pausanias l.5 meldet/ daß er die olympischen spiele entweder angerichtet/ oder doch die pracht dabey vermehret hätte; und Stephan Byzantinus berichtet/ daß das land Elis nach seinen nahmen Amythaonia wäre genennet worden.

Ana oder **Anna**/ eine alte stadt im wüsten Arabien/ am fluß Euphrates/ hat ein castel nahe an einer insul/ welche durch selbigen strom allda formiret wird; war vormahls eine berühmte bischöffliche/ volckreiche und grosse handels-stadt/ liegt aber heute durch die vielen kriege sehr verwüstet. *Texeira* in itin. c.8; *Miræus*; *&c.*

Ana/

Digitized by Google

Ana / ein sohn Zibeon/der/ als er seines vaters esel in der wüsten hütete/ die art der maulthiere von der pferde und esel vermischung zu erziehen am ersten erfand/*Genes.* c.36 v. 24. Wiewohl einige das hebräische wort/ so sich hier befindet/von warmen wassern/oder auch auf eine andere art auslegen. *Hieron.* in quæst. ad Genes.; *Isidor.* l. 13 etymol. c. 1; *Bochart.* in hieroz.; *Clerc.* in comment. ad h. l.

Ana oder **Anas**/ ein fluß in Spanien. s. Guadiana.

Ana/ ein kleiner fluß in Hessen/der sich bey Cassel mit der Fulde vereiniget.

Anabagatha/ eine ertz bischöffliche stadt in Asien/unter dem Patriarchen von Antiochien. Ihrer wird gedacht in der relation Leonard Abels/ Bischoffens zu Saide/ den Pabst Gregorius XIII an. 1583 in orient verschickte. *Miræus* notit. episc. orb.

Anabaptisten; s. Wiedertäuffer.

Anacharsis/ein scytischer philosophus/von fürstlicher abkunfft/ kam nach Athen/ und nahm durch die conversation mit Solon trefflich zu in allerley wissenschafften/ verachtete die irdischen güter / und führete ein strenges leben. Er pflegte zu sagen: die gesetze wären den spinnweben gleich/ worinn die fliegen gefangen werden/die grossen wespen und hummeln aber mitten hindurch reissen; auch/ daß der weinstock dreyerley früchte trüge / trunckenheit / wollust und reue. Er ward nach seiner wiederkunfft in Scythien von seinem eigenem bruder Saulis/ Könige des landes/erschossen/ weil er fremde athenensische gesetze alldar einführen wollen. Man hält dafür / er habe die töpffe auffm rad oder scheibe zu drehen erfunden. *Herodot.* l. 4; *Diog. Laërt.* in Anacharsi; *Cicero* l. 5 qu. tusc.; *Plin.* l. 7 c. 46.

Anachimußi / völcker auff der insul Madagascar im mittägigen theile derselben/ haben ein fruchtbares land/so reich von vieh und reiß/ auch mit einwohnern überall erfüllet. *Flacourt* hist. de Madag.

Anachis/ einer von den 4 hauß-göttern der Egypter/ die nach ihrer meynung den menschen so fort von seiner geburt an zugeordnet gewesen/ und hiessen Dymon, Tyches, Heros und Anachis. Wiewohl Gyraldus dafür hält/daß diese wörter corrumpiret/und auff griechisch heissen sollen: Dynamis,die gewalt; Tyche,das glück; Eros,die liebe; Anangke, die nothwendigkeit. Worunter die heyden so viel erkannt und verstanden/ daß der mensch von sich selbst zu nichts tüchtig sey/ sondern göttlichen beystandes/sich zu regieren nöthig habe. *Alex. ab Alex.*; *Girald.* Andere deuten das Dymon, dæmon, i. e. genius.

Anachoreta/ heist in der griechischen sprache so viel als einer/ der sich absondert oder der entweichet/ wird aber von denen mönchen gebraucht/ so sich der gesellschafft der menschen gantz entzogen / und sich in die wüsten begaben/ nach dem exempel Eliä und Johannis des täuffers/ wie Isidorus hispalensis anmercket. Man findet dergleichen Anachoreten so wohl in der occidentalischen als orientalischen kirchen/ und war sonderlich die wüste Thebais in Egypten vor diesem mit dergleichen leuten angefüllet/ unter welchen der heilige Macarius / Hilarion/ Antonius und Paulus Thebanus/ so der erste gewesen/der diese lebens-art angefangen/ berühmt sind: und daß es noch biß auff diesen tag in orient solche leute gebe/ will Leo Allatius behaupten in dem 3ten buch seines werckes von übereinstimmung der occidentalischen und orientalischen kirche. Was die occidentalischen Anachoreten anlanget/ ist sonderlich zu mercken/ daß nach den regeln des Benedictiner-ordens vor diesem erlaubet war/ das kloster zu verlassen/ und sich in die wüsten zu begeben; doch lebten sie nicht so gar in der einsamkeit/ daß nicht einige personen solten zu sie gekommen seyn/ sie zu besuchen/ und sich ihrem gebet anzubefehlen. Sie pflegten auch bißweilen alle geschencke/ so man ihnen gab/ an beweglichen und unbeweglichen gütern anzunehmen/ und/wenn sie an einem ort sich genug bereichert/ sich an einen andern zu begeben/ und bey ihrem ende solches dem kloster / woraus sie gekommen/zu vermachen / wovon man noch in einigen urkunden nachricht findet. *Rich. Simon* hist. de l'origin. des reven. eccles.

Anacletus/ von Athen bürtig/ wird gemeiniglich mit unter die Päbste gezählet/ und soll er dem Clementi ums jahr 101 succediret haben. Allein die gelehrten zu unser zeit haben gründlich erwiesen/daß dieser Anacletus/ welchen sie vielmehr Anoncletum nennen/ mit dem Cleto einerley sey/welcher vorm Clemente römischer Bischoff gewesen. Es werden demselben 3 briefe zugeschrieben/ so in dem 1 tomo der conciliorum befindlich; aber daß solche unter seinem nahmen ertichtet sind/ wird einmüthig von den gelehrten heutiges tages behauptet. *Epiphan.* hær. 7; *Irenæus* l. 3 c. 3; *Euseb.* l. 3 hist. eccles.; *Pearson & Dodwellus* de success. rom. Pontif.

Anacletus / ein gegen-Pabst wider Innocentium II, welcher etliche jahr für diesen seinen widersacher in Franckreich entfliehen muste. Anacletus nahm dieses zu seinem vortheil/ berieff ein concilium zu Rom/ und excommunicirte Innocentium. Dieser hingegen that desgleichen/ hielt unterschiedene concilia in Franckreich / und that Anacletum wieder in den bann / welches aber Anacletus nicht achtete/ biß er nach 7 jährigem schismate starb an. 1138. *Bernhard.* ep. 124 & 147; *Bernhard Bonæallens.* l. 2 c. 7 in vita Bernh.; *Petr. Diacon.* in chron. montis Cassin. 598 seq.; *Baron.* ad A.C. 1130. 34 & 38.

Anacreon/ ein lyrischer poet/ bürtig von Tejus / einer stadt in Jonien / lebte zur zeit/ da Polycrates in Samos regierte / und Hipparchus die herrschafft über Athen von seinem vater Pisistrato bekommen hatte. Er war sehr beliebt bey Hipparcho/der ihm eine galere mit 50 rudern zuschickte/ und ihn darinnen nach Athen überführen liess. Er war der wollust sehr ergeben/und hielt viel von lustiger gesellschafft/ auch gehen seine gedichte auff lauter verliebte sachen; dabey achtete er keines geldes/ und wolte die 3000 kronen/ die ihm Polycrates / der regent zu Samos/ geschencket/ wie Stobäus mit dem zeugniß des Aristotelis behaupten will/ nicht länger bey sich haben / weil ihm selbige seine ruhe verstöreten. Er erstickte endlich an einem steinlein oder kern von weinbeeren im 85sten jahr seines alters/ wie Lucianus berichtet. *Herodot.* l. 3; *Pausan.* l. 1; *Strabo* l. 14; *Val. Maxim.* l. 9 c. 12; *Ælian.* l. 9 c. 4; *Plin.* l. 7 c. 7; *Voss.* de poet. gr. c. 4; *Le Febre* des poet. grecs &c.; *Bayle.*; *Fabricii* bibl. græca l. 2 c. 15 n. 12 p. 545.

Anactoria / heute Voniza, eine stadt in Epiro / am meer-busen von Ambracia gelegen; gehörte vor zeiten den Corinthern und Corcyræern ingemein zu/ und gab offtmahls anlaß zum kriege bey den Griechen. Die Athenienser machten sich einstens meister davon/ vertrieben die einwohner/ und besetzten die stadt mit Acarnaniern/ die ihnen in solcher attaque beystand geleistet hatten. Pausanias sagt/der Käyser Augustus habe diese colonie nach Nicopolis bey Actium geführet/ welches Strabo bestätiget l. 10; *Thucyd.* l. 1. 2 & 4; *Pausan.* l. 5; *Plin.* l. 4 c. 1.

Anacujes / sind americanische völcker in Brasilien / gegen dem lande zu/ welches die Portugiesen unter dem nahmen der hauptmannschafft von Seregippe inne haben.

Anadyomene/ wurde das gemählde des Apellis genennet/ darinnen er die aus dem meer hervorsteigende Venus so künstlich abgebildet/daß sich kein anderer meister iemahls unterstehen wollen/das/was Apelles noch unausgearbeitet darinnen gelassen hatte/völlig zu verfertigen. Der Käyser Augustus hat dieses bild in dem tempel Cäsaris auffgehänget; und als es endlich durch die länge der zeit war verderbet worden/ hat Nero durch den Dorotheum ein anders an seine stelle machen lassen.

Anätis / war eine gewisse abgöttin/ von den Lydiern/Armeniern/ Persern und Tartarn vor zeiten sehr geehret, indem sie fast nichts anfiengen/ ohne diese vermeynte gottheit zu rathe zu ziehen. Die blindheit dieser völcker war so groß/ daß sie ihre töchter derselben consecrirten/welche ihre ehre denen/die ihr opffer brachten/zum besten gaben/ in der einbildung/ daß solche schandthaten der göttin zu gefallen gereichten/ und ihnen viel rühmlicher wäre/ als wenn sie heyratheten. Wenn sie sich aber dennoch verehlichen wolten/ so hatten die vor andern einen vorzug / so sich durch ihre laster am meisten hatten bekandt gemacht. Jährlich wurde dieser göttin zu ehren ein fest gehalten/ und mit sauffen/fressen und unzüchtiger leichtfertigkeit gefeyert. Solch fest sol anfänglich herrühren vom Könige Cyro/zum gedächtniß des sieges über die Sacas/gewisse scythische völcker/welchen er mit fleiß/unterm schein genommener flucht / sein feld-lager mit allem überfluß an köstlichen speisen und getränckе überlassen/ hernacher aber/da sie sich recht gefüllet/dieselben überfallen/und auffs haupt erleget; daher dieses fest auch sacra Sacarum genennet worden. *Herodot.*; *Strabo* l. 11. 12 & 15; *Pausan.* in Lacon.; *Plin.* l. 33 c. 4; *Cæl. Rhodig.* l. 18 c. 29.

Anafa oder **Anfa**/ eine stadt in der provintz Temesne / im königreiche Fez/ am atlantischen meer in Africa / war vor zeiten die hauptstadt dieser provintz / ist aber itzo sehr ruiniret / nachdem Alphonsus/ König in Portugall / an. 1468 dieses raub-nest/ woraus den christen grosser schaden geschehen/ durch seine abgeschickte trouppen gantz ausbrennen lassen. Die Portugiesen wolten an. 1515 daselbst eine festung wieder anlegen/ weil es daherum ein vortrefflich geträyde-land giebt; sie wurden aber vom König zu Fez/ der sie von dannen abtrieb/ an diesem vorsatz verhindert. *Marmol.* l. 4.

Anagar; s. Najara.

Anaghelome/ eine kleine stadt in Irrland/ wird von den Lateinern Anagelum genannt/ und liegt am fluß Ban in der provintz Ulster in der grafschafft Dowane.

Anagnia/ eine bischöffliche stadt in Italien in der romanischen landschafft/ ward von Appio Claudio erbauet A. R. 392. Sie wird beym Virgilio die reiche genannt/ und M Antonius ließ alldar eine müntze prägen mit der Cleopaträ bildniß. Sie ist die geburts-stadt der Päbste Innocentii III, Gregorii IX, Alexandri IV und Bonifacii VIII, ist aber heute sehr ruiniret/ und gar wenig bewohnet. *Strabo*; *Livius*; *Ptolem.*; *Plin.*; *Dion. halicarn.*; *Trithem.*; *Leand. Alberti* descr. Ital.

Anagyrus/ ein gar beruffener ort in der griechischen provintz Attica/ also genannt von einer pflantze des nahmens/ Anagyris,so alda häuffig gewachsen/ und einen übeln gestanck von sich gegeben/wenn sie zerrieben ward/ daher das sprüchwort gekommen: Anagyrim commoves. Andere führen den ursprung her von einem gewissen abgott/ der die gantze gegend der einwohner/ so seinen tempel violirt gehabt/ verwüstet und umgekehret/ auch einen alten mann/ der aus dem zum tempel gewiedmeten wald etliche bäume abgehauen/ dergestalt gestraffet und verblendet/ daß er seinen einigen sohn auff falsches angeben seiner concubin von einem felsen gestürtzet/ und sich selbst hernach aus wehmuth erhencket. *Aristophanes*; *Stephan.*; *Suidas.*

Analius/ **Aralius** oder **Aratius**/ fünffter König der Assyrer/ regierte 40 jahr/ von dem jahr der welt 2158 biß 2198; oder wie andere melden/von dem jahr 2106 biß 2146. *Iul. African.*; *Euseb.* in chron.

Anamelech / ein samaritischer abgott/ so unter dem bilde eines pferdes den Martem oder krieges gott vorgestellet; etliche rabbinen aber behaupten/ daß er die figur eines phasanen gehabt. *Kircher.* in œdipo Ægypt. t. I.

Digitized by Google

Anan / lat. Anandus, ein kleiner fluß im süder-theile Schottlandes in der provintz Anandale; entspringet aus dem gebirge nahe bey Cluid/ und ergiesset sich in den irrländischen meer-busen Solwayfrith; auch liegt eine kleine stadt dieses nahmens an selbigem flusse.

Anandale/ eine schottische provintz gegen mittag/ lat. Anandia, oder vallis Anandiæ genannt / liegt zwischen der landschafft Eskedale/ und der provintz Nithesdale.

Ananel / hoherpriester der jüden/ von einer gar unedlen und geringen herkunfft/ den Herodes von Babylon kommen ließ / und ihm solch amt conferirte/ damit nicht ein ander mächtiger unter den jüden/ wenn er diese hohe würde erhielte/ ihm das haupt bieten könte; doch ward er auff andringen des Herodis schwieger-mutter / Alexandriä/ welche ihren sohn Aristobulum zu solcher charge gerne befördert sahe/ abgesetzet/ und muste sich gedulden/ biß er nach Aristobuli tode wieder zu selbigem hohenpriesterthum gelangete. *Ioseph.* antiqu. 15 c. 2.

Ananias oder Hananja/ aus dem stamm Juda/ war einer von den 3 gesellen Danielis/ am hofe des Königs Nebucadnezars / dem der oberste kämmerer seinen nahmen in Sadrach verändert hatte. Als dieser nebst seinen übrigen 3 gesellen das güldene bild Nebucadnezars/ so er im babylonischen felde auffrichten lassen/ nicht anbeten wollen/ ward er/zusamt dem Mesach und Abednego in einen feurigen ofen geworffen / aber durch GOttes engel von der flamme unbeschädigt erhalten; dannenhero Nebucadnezar dieses wunder zu hertzen genommen/ und den einigen höchsten GOtt/ der so mächtig erretten kan/ gelobet und geehret/auch solches in seinem gantzen reiche durch ausgegangenes gebot kund gemachet/und denen aus dem feurigen ofen geretteten noch grössere gewalt im lande zu Babel eingeräumet/ welches im jahr der welt 3462/oder nach anderer rechnung 3455 geschehen ist. *Dan.* c. 1 v. 7 & c. 3; *Ioseph.* hist. jud. l. 10 c. 11; *Torniell.* in annal. V. T.

Ananias/ ein neu-bekehrter jüde/der den heiligen Geist belogen/ indem er/da er seinen acker verkauffet hatte/einen theil der gelder zu des apostels Petri füssen niederlegte/ einen theil davon aber mit wissen seines weibes Saphira entwendete/ deßwegen er samt ihr mit einem plötzlichen tode gestraffet worden. *Act.* c. 5.

Ananias / ein jünger zu Damasco / dem der HERR im gesicht erschien/ und ihn zu Paulo/ als er bekehret worden/ sendete ; er legte ihm die hände auff/ da sich sein gesichte wieder fand/und es von seinen augen wie schuppen hinweg fiele; worauff er von Anania getauffet ward. *Act.* c. 9 v. 10–17. & cap. 22 v. 12.

Ananias/ ein priester/welcher von Albino/dem stadthalter in Judäa/ so geliebet wurde/ daß ihm dieser zu gefallen 10 strassen-räuber loß ließ/ weil ihre mitgesellen gedräuet hatten / daß sie des Ananiä sohn/welchen sie gefangen hielten/ umbringen wolten/ wenn man sie nicht auff freyen fuß stellete. *Ioseph.* antiq. l. 20 c. 8.

Ananias oder **Ananius**/ ein griechischer poet / welcher der urheber von den jambischen versen seyn soll. Athenäus führet ihn an l. 3 dipn. ; *Vossius* de poet. græc. & de philol. c. 9 §. 6 ; *Io. Meursii* bibl. græc.

Ananus I, Annas oder Hannas/ hoher-priester der jüden / des Caiphas schwieger-vater/ hatte 5 söhne/ so allesamt ihm in dem hohenpriesterthum gefolget; welches glück sonst niemahls einigen andern hohenpriestern wiederfahren. Vor diesen Annas ward der HERR JEsus geführet/ als man ihn in dem öhl-garten gefangen genommen. Ingleichen hat auch zu seiner zeit S. Johannes die tauffe der buße zur vergebung der sünden gepredіget. Dieser Annas stellete auch nebst den übrigen vom hohen-priesterlichen geschlecht die apostel wegen ihrer predigten und wunder zur rede. Bey den theologis giebt es unterschiedliche meynungen über die erklärung und übereinstimmung dessen/ was S. Lucas saget: Annas und Caiphas wären zugleich hohepriester gewesen. Einige meynen/daß Annas gleichsam als vicarius die stelle des Caiphas in seiner abwesenheit vertreten/und beziehen sich auff das exempel Seraja und Zephania/ welche 2 Reg. c. 25 v. 18 unter der regierung des Königs Zedekias hohe-priester genennet werden. Andere geben vor/daß der eine der oberste unter den priestern/und der andere das oberhaupt im grossen rath Sanhedrin gewesen. Eusebius hält dafür/ daß / weil die ämter damahls schon von den Römern dependiret haben/ Annas vom hohenpriesterthum abgesetzet / doch aber hinwiederum/ nachdem Caiphas abgegangen/ zu solcher würde gezogen worden. *Luc.* cap. 3 v. 2; *Iohan.* c. 18 v. 13 *Act.* c. 4 v. 6 seq.; *Ioseph.* l. 20 antiq. c. 8; *Euseb.* l. 1 hist. eccles. c. 12; *Torniell.* A.M. 4069 n. 15; *Tolet.* c. 18 in Ioh.; *Iansen.* concord. evang. c. 138; *Baron.* A.C. 31; *Sigon.* l. 5 de rep. Hebr. c. 2.

Ananus oder **Annas II**, des vorigen Anani I sohn/ ein ernsthaffter und kühner mann/ von der Sadducäer secte. Er tödtete S. Jacobum/des HErrn Christi bruder/ und ward vom König Agrippa seines hohen-priesterlichen amtes entsetzet/ als er solches kaum 4 monat verwaltet hatte. Die jüden waren sehr entrüstet über diesen Ananum/ daß er an den frommen apostel hand geleget / und hielten folglich dafür/ daß die verstörung der stadt Jerusalem und ihres landes die gerechte straffe dieser mordthat gewesen. *Ioseph.* l. 20 antiq. c. 8; *Euseb.* l. 2 hist. c. 22 aus dem Hegesippo; *Baron.* A. C. 63; *Godeau* hist. eccles. l. 1 c. 27.

Ananus III, wird vom Josepho wegen seiner klugheit/ verstandes und gottseligkeit sehr gerühmet ; setzte sich der boßheit der auffrührischen Zeloten entgegen / welche den tempel zu Jerusalem eingenommen hatten, und ermahnete das volck/die waffen wider diese auffwiegler zu ergreiffen. Als aber die Zeloten von den Idumäern succurs bekamen/ verübten sie an den jüden noch grössere grausamkeiten / und muste dieser Ananias auch seinen kopff lassen. *Ioseph.* l. 4 de bell. judaic.

Anapauomene/ ein wunder-brunnen in dem tempel des Jupiters zu Dodona/ in der griechischen provintz Epirus/darinn/nach Plinii bericht/die fackeln/wie sonst in andern wassern verlöscheten/ so bald sie aber wieder in selbigen brunnen getauchet worden/ sich selbst von neuen anzündeten. Auch war dieser quell zur mittags-zeit fast vertrocknet/ und nahm immer allmählich zu/ biß gegen mitternacht/ da er denn wieder nach und nach abnahm/biß zum mittage hin; davon man keine ursache zu geben gewust. *Plin.* l. 2 c. 103.

Anaphas I, König der Cappadocier in klein-Asien/ wurde durch hülffe des Darii auff den thron erhoben/ nachdem er den Itaphernem, welcher in Persien auffruhr angerichtet/ ermordet hatte/ welcher aber die krone nicht annehmen wolte / als mit dem bedinge / daß er den Persern keinen tribut zahlen dürffte. Darius gab ihm noch darzu eine stelle unter den obersten land-vögten seines reichs. *Herodot.* l. 3.

Anaphe/ eine insul in dem ägäischen meer / soll / nach der meynung der poeten/ gleich wie Delus/Hiera und Rhodus/ von sich selbst entstanden seyn. Den nahmen sollen ihr die Argonauten beygeleget haben / als ihnen in einem grossen sturm der mond / der damahls neu gewesen/ unverhofft völlig erschienen war/ damit sie nicht auff die klippen dieser insul anlauffen möchten. Apollo wurde hier sonderlich verehret / daher er auch den zunahmen anaphæus bekommen. Itzt wird diese insul Nanfio genennet. *Plin.* l. 2 c. 7; *Apollon.* argonaut. l. 4; *Stephan.*; *Ovid.* metam. l. 7.

Anapius oder **Anapus**/ ein fluß in Sicilien bey Syracusa / davon die poeten tichten/ daß er in die Cyane verliebt gewesen/welche sich dem Pluto/ als er die Proserpina entführet/entgegen gesetzet/ und dannenhero in einen brunnen verwandelt worden / dessen wasser sich mit diesem flusse vermischet/und beyderseits mit einander ins meer lauffen. *Ovid.* metam. l. 5 fab. 5.

Anaplistus oder **Anaplystus**/ eine alte see-stadt in der athenensischen landschafft in Griechenland/ bey welcher in der nähe silber-gruben waren. Sie war nicht weit von Athen/ bey dem vorgebirge Colias/ wohin die zerscheiterten schiffe in der salaminischen schlacht angetrieben worden. Anaplistus war berühmt wegen der heydnischen tempel/so daselbst zu finden/und wegen der gefässe von gemahlter erde/ die man allda verfertigte. Ptolemäus nennet sie Asopa. *Athenæus*; *Aristophanes.*

Anappes/ eine grafschafft in Flandern an der Marque/ eine meile von Rysel gelegen.

Anapuia/ eine landschafft im mittägigen America in der provintz Venezuela/ nahe am gebirge S. Petri / bey dem ursprung des flusses Buria.

Anapus oder **Anapius** und **Amphinomus**/ gebrüder / bürtig von Catanea in Sicilien / erretteten ihren vater und mutter aus den flammen des berges Aetna. *Strabo* l. 6; *Seneca* l. 3 de benefic.; *Val. Maxim.* l. 5 c. 4 ex. 11.

Anaquito/ ein schönes ebenes feld in der americanischen provintz Peru/im land-striche Quito gelegen; ist berühmt wegen der blutigen schlacht/ so zwischen den spanischen Generalen Almagro und Pizarro an. 1546 geschehen.

Anas / ein berühmter fluß in Spanien / insgemein Guadiana genannt; entspringet aus dem gebirge Consuegra/und fliesset zwischen den gräntzen von Algarbien und Andalußien ins meer. *Plin.*; *Mela*; *Ptolem.*; *Bochart.*

Anastasia oder **Aufferstehung**/ wurde in Constantinopel eine gewisse capelle genennet/ in welcher Gregorius nazianzenus die rechtgläubigen versammlete/und die reine lehre der warheit wieder hervor brachte/ nachdem die rechtgläubigen von an. 339 biß 379 sich wegen der Arianer nicht öffentlich versammlen dürffen. An diesem ort hat auch Gregorius nazianzenus seine reden von der theologie gehalten/ von welchen er den nahmen eines theologi bekommen. Marcianus/ein vorsteher der constantinopolitanischen kirchen/ hat hernachmahls einen prächtigen tempel an diesem ort gebauet/ welcher an. 459 ist eingeweihet worden. Man sagt auch / daß die reliquien des martyrers Anastasii in diese kirche gebracht/welches einen neuen grund zu ihrem nahmen Anastasia gegeben. Es ist aber auch in Constantinopel eine andere kirche dieses nahmens gewesen / welche denen Novatianern gehöret/ die unter dem Käyser Constantio von den Arianern zwar verwüstet/unter dem Juliano aber wieder auffgebauet worden. *Gregor. nazianz.* orat. 28 & 32; *Sozom.* l. 7 c. 5 & l. 4 c. 19; *Theodor.* l. 2; *Socrat.* l. 2 c. 30; *Theodor. Lector.* l. 1; *Surius* ad d. 10 jan.; *Baron.* in ann.; *Hermantius* in vit Greg. nazianz. &c.

Anastasia/ eine Römerin/und gemahlin des Publius/ so an dem hofe des Käysers Diocletiani in ansehen war. Sie begab sich zur christlichen religion/ da ihr mann noch der heydnischen zugethan war/ welcher solches erfuhr/ als er eben bereit war/ als gesandter nach Persien zu gehen; daher er dieselbige einschloß/ um/nach art der Römer/ bey seiner wiederkunfft in gegenwart ihrer anverwandten / sie zu richten und zu bestraffen. Allein Publius starb unterwegens / und auff solche weise gelangete Anastasia wieder zu ihrer freyheit. Sie hat mit Chrysostomo briefe gewechselt / welcher / als sie von ihrem mann eingeschlossen war/ sie schrifftlich getröstet hat. *Suidas*; *Niceph*; *Baron.*; &c.

Anasta-

Digitized by Google

Anaſtaſia/ eine tochter des Conſtantii Chlori und ſchweſter des Conſtantini M., wurde an Baßianum/ und nach deſſen tode/ wie etliche dafür halten/ an L. Ranium Aconitum Optatum, welchen Conſtantinus zum patricio gemachet/ und der an. 334 bürgermeiſter geweſen/ aber von Conſtantio getödtet iſt/ verheyrathet. Amm. Marcellinus ſagt/ daß ſie zu Conſtantinopel öffentliche bäder habe erbauen laſſen/ welche nach ihren nahmen genennet worden. Die zeit ihres todes iſt ungewiß. Von ihr handelt der auszug eines anonymi de geſtis Conſtantini, welcher ſich in dem corpore der hiſtoriæ byzantinæ befindet; wie auch der *Amm. Marcellin.* l. 26 hiſtor.

päbſte:

Anaſtaſius I, römiſcher Pabſt/ ſuccedirte Siricio/ anno 398/ ließ ſich ſehr angelegen ſeyn/ die ſtadt Rom in gutem wohlſtand und frieden zu erhalten/und ordnete/ daß keine lahme und gebrechliche perſonen in den geiſtlichen orden ſolten angenommen/ auch die verleſung des evangelii nicht ſitzend ſondern ſtehend angehöret werden; ſtarb an. 402/ nachdem er 4 jahr den ſtuhl beſeſſen hatte. *Auguſt.* ep. 165; *Hieron.* ep. 16; *Socrat.* l. 7 c. 9; *Sozom.* l. 8 c. 24; *Theodor.* l. 5 c. 23; *Baron.* an. C. 398. 400 und 402.

Anaſtaſius II, kam nach Gelaſio I, an. 496 zur päbſtlichen dignität/ ſchrieb beweglich an Käyſer Anaſtaſium/ der damahls die rechtgläubigen verfolgte/ und ſchickte zu dem ende 2 abgeſandte an ihn. Einige geben dieſem Pabſt ſchuld/ daß er hernach den Eutychianern allzuſehr gewogen geweſen/ und des Acacii/ eines ertz-ketzers/ gedächtniß in denen kirchen-tafeln habe wollen erneuern laſſen. Er ſtarb an. 498/ nachdem er nur 1 jahr und 10 monat Pabſt geweſen. *Theodoret.*; *Baron.*; *Platina*; *&c.*

Anaſtaſius III, ein Römer/ ſuccedirte Sergio III an. 910/ſtund der kirchen 2 jahr für/und iſt zu ſeiner zeit nichts ſonderliches anzumercken. *Baron.* an. 911; *Sigebert.*; *Onuphr.*; *Genebr.* in chron. &c.

Anaſtaſius IV, ein Römer/ ſonſt Conrad genannt/ ward anno 1153 nach Eugenio III erwählet. Er hat dem volck in der dürren zeit mit getreyde mildiglich ausgeholffen/ und das pantheon oder S. Maria rotunda zu Rom wieder erneuert/auch ein buch von der heiligen Dreyfaltigkeit geſchrieben; er iſt in ein grabmahl von porphyr gelegt worden/ als er geſtorben an. 1154. *Platina*; *Onuphr.*; *Genebrard.*; *Vgbell.*; *Aubery.*

Anaſtaſius/ ein gegen-Pabſt wider Benedictum III, ums jahr 855/ ward vom Käyſer Ludovico/ auff bittliches anſuchen des volcks und der geiſtlichkeit zu Rom/ durch ſeine abgeſchickte deputirten zum wiederabdancken gebracht. Man muß dieſen Anaſtaſium nicht verwechſeln mit dem Anaſtaſio bibliothecario, wie einige unter den gelehrten gethan haben. *Baron.* an. C. 855; *Onuphr.*; *Genebrard.*; *Ciacon.*

Käyſer:

Anaſtaſius I, Käyſer zu Conſtantinopel/ genannt Dicorus/ weil er 2färbige augäpffel hatte/ kam durch vorſchub Ariadne/ der wittwe Käyſers Zenonis/ deren galan er war/ an. 491 auff den thron. Er war zuvor ſilentiarius, deſſen verrichtung darinnen beſtund/ daß er friede und ruhe in dem käyſerlichen pallaſt erhalten muſte. Anfänglich regierte er mit gerechtigkeit/ und bezeigte ſich ſehr gottsfürchtig/ hernach aber verfiel er in groſſe laſter und ketzereyen/ ließ für geld alle miſſethäter frey paßiren/ gab die ämter und ehren-ſtellen denen meiſtbiethenden/ drückte die provintzen mit unerträglichen ſchatzungen/und riß der unterthanen güter und vermögen zu ſich. Longinus/ des vorigen Käyſers Zenonis bruder/ erregte an. 492 einen auffſtand in Conſtantinopel wider ihn/ hieng auch die Iſaurer an ſich/ und griff Anaſtaſium mit bewehrter hand an/ ward aber von ihm geſchlagen; durch welchen guten ſucceſs Anaſtaſius noch trotziger ward/ und die rechtgläubigen deſto ſchärffer verfolgte. Pabſt Symmachus that ihn deßwegen in den bann/ und ſein nachfolger Hormisdas ſchickte geſandten an ihn/ und ließ ihn von ſeinem böſen leben und eutychianiſchen ſchwarm abmahnen/ daran er aber ſich nicht kehrete/ ſondern den abgeordneten des Pabſtes antwortete: Nos imperare volumus, nobis imperari nolumus. Endlich ward er weder rechtgläubig noch eutychianiſch/ ſondern hieng der ſecte an/ die Acephali oder Hæſitantes genennet wurden. Er verjagte den conſtantinopolitaniſchen Patriarchen Euphemium/ und ſetzte Macedonium davor ein; weil aber dieſer ſein ungerechtes böſes verfahren nicht billigen wolte/ verfolgte er ihn durch falſche anklage/ ließ ihn beym kopff nehmen/ und ſetzte einen ketzeriſchen prieſter an ſeine ſtatt. Anno 502 verfiel er mit den Perſern in einen krieg/ welche ihm Amida und andere örter wegnahmen; ſo aber an. 505 ihm wieder eingeräumet worden. Vitalianus/ der die Gothen commandirte/ wagte es auch wider Anaſtaſium/ und kam an. 514 mit einer flotte vor Conſtantinopel/ büſſete aber die meiſten ſchiffe ein/ die ihm der kunſtreiche mathematicus Proclus/ eben wie ehemals Archimedes den belägerern von Syracuſa/durch eine ſonderliche invention von brenn-gläſern/vernichtete. Es war ihm/wie man ſagt/ durch dieſen Proclum prophezeyet worden/ er würde vom donner erſchlagen werden; deßwegen er ein rund ſtarck gebäude aufmauren laſſen/ in welchem er meynete ſicher zu ſeyn; als aber einsmals ein groſſes gewitter entſtanden/ hat man ihn an. 518 in ſeiner kammer todt gefunden/ im 88ſten jahr ſeines alters/ als er 27 jahr regieret hatte. *Cedren.*; *Marcell.*; *Procop.*; *Evagr.*; *Theodor.*; *Lector.*; *Baron.* an. C. 491 ſeq.; &c.

Anaſtaſius II, zuvor Artemius genannt/ war Käyſers Philippi Bardanis ſecretarius, und ward nach deſſen tode an. 713 auf den käyſerlichen thron erhoben. Er war gelehrt/ von glimpfflichem gemüth/ und der rechtgläubigen lehre beygethan. Vertheidigte auch das 6te allgemeine concilium wider die Monotheliten. Er war im kriege wider die Saracenen unglücklich/ und als er die Generals und oberſten/ ſo ſich gar übel vorgeſehen hatten/ zur rede ſetzete/ und ſich über ihr ſchlechtes verhalten beklagte/ kam es zu einem auffſtand bey der armee/ die Theodoſium/ einen ſchlechten zahlmeiſter bey der militz/ an des Anaſtaſii ſtelle auff den thron ſetzeten/ welcher von jenem anno 714 oder 715 ins kloſter geſtoſſen ward. Er ſuchte zwar mit hülffe der Bulgarn ſich des kloſter-lebens zu entledigen/ ward aber von ihnen Leoni iſaurico, dem Theodoſius das regiment willig abgetreten/ überliefert/ und folglich an. 716 hingerichtet. *Niceph.*; *Zonar.*; *Cedren.*; *Baron.*

Prälaten und andere berühmte leute:

Anaſtaſius I, Patriarch zu Antiochia/ ein tugendhaffter und gelehrter Prälat/ ward aus dem kloſter des berges Sinai genommen/ und zu dieſer patriarchen-würde erhoben/ deßwegen er mit dem zunahmen ſinaita benennet wird. Er war beym Käyſer Juſtiniano in ungnaden/ daß er ſich der ſecte der ſo genannten Incorruptiblen widerſetzte/ und ward von Juſtino dem jüngern ins elend vertrieben/ ums jahr 572. Es ſoll aber derſelbe unter der regierung des Mauritii wiederum reſtituiret worden ſeyn/ worauff er den 21 april an. 599 geſtorben. Es werden dieſem Anaſtaſio unterſchiedene bücher beygelegt/ als 5 orationes von unterſchiedenen glaubens-puncten/ nemlich: de Trinitate; de incircumſcripto; de divina incarnatione; de paſſione & impaſſibilitate Chriſti; de reſurrectione Chriſti; ingleichen/ anagogicarum contemplationum in hexaëmeron libri XI, und andere. Allein es wird ſo wohl von dieſen als den übrigen/ ſo ſolchen nahmen führen/ ſehr gezweifelt/ und von den meiſten behauptet/ daß ſie fälſchlich für dieſes Patriarchen arbeit ausgegeben worden. *Evagr.* l. 4 hiſtor. c. 38 ſeq.; *Sigebert.* c. 42 de vir. illuſt.; *Gregor.* l. 10 epiſt. 22; *Bellarm.*; *Poſſevin.*; *Caniſius*; *Gretſerus*; *Miræus*; *Labbé*; *Albertin.*; *Caße* in hiſt. lit. ſcr. eccleſ.

Anaſtaſius II, zubenahmt der märtyrer/ Patriarch zu Antiochia/ ſuccedirte Anaſtaſio I, ließ ſich die bekehrung der Jüden mit groſſem fleiß angelegen ſeyn/ die ihm aber an. 608 unter der regierung des Käyſers Phocas einen grauſamen tod anthäten. Es wird ihm von etlichen beygelegt ein tractat: compendiaria fidei inſtitutio, ſo aber gemeiniglich dem Athanaſio oder Cyrillo alexandrino/ von andern aber dem Anaſtaſio ſinaita zugeſchrieben wird; auch werden ihm noch einige andere tractate zugeeignet. *Cedrenus* an. ult. Phocæ; *Niceph.* l. 18 c. 44; *Baron.* in annal. & in martyr. ad d. 21 nov.; *Gretſerus Miræus.*

Anaſtaſius/ Patriarch zu Conſtantinopel/ war denen bilderſtürmern zugethan/ welche man iconoclaſtas nennte. Er wurde von dem Käyſer Leone iſaurico an des Germani ſtelle/ welcher ſich den bilder-ſtürmern ſehr widerſetzet hatte/ zum Patriarchen verordnet/ um das jahr Chriſti 730. Etliche melden/ daß/ als er habe ſollen dieſe würde in beſitz nehmen/er von einigen weibern und dem gemeinen volck mit ſteinen zur kirchen ſey hinaus getrieben worden; ingleichen/ daß unter dem Käyſer Conſtantino copronymo er alles dasjenige gewilliget/ was dieſer Käyſer in glaubens-ſachen vorgenommen. Als aber Artabaſtus ſich wider ihn empörete/ welcher ſich den bilder-ſtürmern widerſetzte/ ergriff Anaſtaſius deſſen partey/ welches aber unglücklich vor ihn ablieff/ ſintemal Artabaſtus von dem Conſtantio überwunden und gefangen wurde; da denn auch dieſer Anaſtaſius mit ſchlägen übel tractiret/ auff einen eſel rückwärts geſetzt/ und zu ſeiner groſſen beſchimpffung in dem renn-platz herum geführet wurde. Doch erlangte er endlich wieder die affection des Conſtantini/ und dadurch das patriarchat/ welches er auch biß auff das jahr 253 beſeſſen/ in welchem er geſtorben. *Theophan.*; *Cedrenus*; *Baron.* an. C. 730; *Phil. Cyprius* in chron. eccleſ. græc. p. 83; *Nat. Alexandr.* hiſt. eccl. ſec. 8 c. 6 art. 4.

Anaſtaſius/ Patriarch zu Jeruſalem/ war vorhero über die heiligen gefäſſe dieſer kirchen geſetzet/ und gelangte zu dem patriarchat nach dem tode des Juvenalis/ ums jahr 458/ wie ihm der Abt Euthymius/ der groſſe einſiedler genannt/ vorher ſoll prophezeyet haben. Evagrius berichtet/ daß dieſer Anaſtaſius dem edict/ welches Baſiliſcus wider das chalcedoniſche concilium heraus gegeben/ mit ſoll unterſchrieben haben/ welches aber von andern geläugnet wird; die da ſolches auch daher wollen in zweifel ziehen/ weil Baſiliſcus/ dem des Anaſtaſii ſtandhafftigkeit bey dem rechten glauben zuwider/ihn ab- und einen ketzeriſchen mönch/ nahmens Gerontium/ eingeſetzt habe um das jahr 476/ des jahrs darauff aber iſt Anaſtaſius geſtorben. *Cyrillus* in vita Euthym. apud Surium & Bolland. ad d. 20 jan.; *Evagr.* l. 3 c. 6; *Baron.* an. C. 458.

Anaſtaſius/ ein Cardinal/ war anfangs ein mönch in dem kloſter Monte-Caſſino, hernachmahls Cardinal und bibliothecarius bey dem Pabſt Stephano II, ums jahr 754; er ſchrieb hiſtoriam translationis S. Benedicti. *Arnold Wion* in ligno vitæ.

Anaſtaſius/ Biſchoff zu Nicäa/ war ein berühmter Prälat/ der im ausgang des 8ten und anfang des 9ten ſeculi lebte; wie man ſchlieſt aus einem gewiſſen wercke/ darinnen einige fragen von kirchen-ſachen beantwortet werden/ welches man dieſem Anaſtaſio beyleget/ und darinnen das concilium zu Conſtantinopel/ welches an. 707 gehalten/ angeführet wird; wiewol die gelehrten noch nicht eins ſind/ ob ſolches werck dieſem Anaſtaſio oder vielmehr dem Anaſtaſio ſinaitæ zuzueignen

Digitized by Google

ſey. Es wird demſelben auch ein anderer tractat beygeleget/ de ſacra ſynaxi, & de non judicando, deque oblivione injuriarum, welchen Turrianus aus dem griechiſchen ins lateiniſche überſetzt/ und Henricus Caniſius in dem 3ten tomo ſeiner antiquarum lectionum, unter dem nahmen des Anaſtaſii ſinaitæ, heraus gegeben. Wenn dieſer Anaſtaſius geſtorben/ iſt ungewiß. *Bellarm.* de ſcript. eccleſ.; *Poſſevin.*; *Miræus Gretſer.*; &c.

Anaſtaſius / ein römiſcher Abt/ wie auch prieſter und bibliothecarius, lebte in dem 9ten ſeculo um das jahr 820. Im vorhergehenden jahr wurde er mit einigen andern nach Conſtantinopel geſandt/ um eine heyrath zwiſchen des Käyſers Ludovici tochter und des orientaliſchen Käyſers Baſilii macedonis älteſtem printzen zu ſtifften; bey welcher gelegenheit er dem ende des conſtantinopolitaniſchen concilii, welches das 8te genennet wird / beygewohnet. Im jahr 871 wurde er von dem Pabſt Hadriano nach Neapolis/ mit dem Abt Cäſario geſchickt/ um den neapolitaniſchen Biſchoff Athanaſium / welchen Servius/ der Hertzog von Neapolis/verjagt hatte/ wieder einzuſetzen. Er konte aber ſeinen endzweck nicht erreichen; daher er/ auff befehl des Pabſtes/ ſo wol die geiſtlichkeit als das volck zu Neapolis in den bann that. Wenn er geſtorben/ iſt ungewiß. Es behaupten aber etliche/ daß er biß auff das jahr 886 gelebet habe. Man hat von ihm unterſchiedene ſchrifften/ als die acta concilii conſtantinopolitani quarti oder generalis pſeudo-octavi, welche er aus dem griechiſchen ins lateiniſche überſetzet hat; die acta concilii nicæni II, ſo er gleich ins lateiniſche vertiret hat; hiſtoriam eccleſiaſticam ſeu chronographiam tripartitam; hiſtoriam de urbis roman. Pontificibus, von Petro biß auf Nicolaum, welches etliche für eine continuation der lebens-beſchreibung / ſo der Pabſt Damaſus verfertiget/ halten; collectanea de iis, quæ ſpectant ad hiſtoriam Monotheletarum, und andere. *Sigebert.* de ſcript. eccl. c. 103; *Tritbem.*; *Poſſevin.*; *Baron.*; *Miræus*; *Voſſius*; *Caſe*; *Lud. Elias du Pin.*; &c.

Anaſtaſius / ein Abt in dem kloſter S. Euthymii/ in dem gelobten lande/ war berühmt in dem 8ten ſeculo/ um das jahr 741; um das jahr 749 gab er ſeine beſondere meynung von dem triſagio an den tag/ und ſchien alſo von der heiligen Dreyfaltigkeit eine irrige meynung zu haben / daher Johannes Damaſcenus an Jordanem Cenobiarcham ſchrieb/ darinnen er deſſen irrthum widerlegte. Er ſelbſt Anaſtaſius aber hatte ein buch wider die jüden geſchrieben/ welches Turrianus ins lateiniſche überſetzet / und ſich in dem 3ten tomo antiquar. lectionum Caniſii befindet. *Caniſius*; *Miræus*; *Caſe* in hiſt. lit. ſcr. eccleſ.

Anaſtaſius Theopolita, war von Antiochien / und wurde ſo zugenahmt / weil Antiochien bey den alten auch Theopolis, das iſt/ Gottes ſtadt/ ſoll genennet worden ſeyn / wie Stephanus berichtet. Er lebte zu den zeiten des Cyrilli/ und hat eine erzählung hinterlaſſen von demjenigen/ was ſich in Perſien zwiſchen einem chriſtlichen hiſtorico und einem heyden zugetragen. *Voſſ.* l. 1 de hiſt. græc.

Anathoth/ eine ſtadt in Paläſtina/im ſtamm Benjamin gelegen/ woſelbſt die prieſter ihre wohnung hatten/ auch der prophet Jeremias gebohren war. *Ierem.* 1.

Anatolico/ eine ſtadt in der griechiſchen provintz Deſpotato / ſo vor zeiten das alte Aeolien war; ſie liegt wie Venedig mitten im waſſer oder moraſt/hat aber nicht über 200 feuerſtätte. Die einwohner dieſer ſtadt bebauen das nächſt gelegene feſte land mit wein-wachs/ davon ſie die beſten corinthiſchen roſinen bekommen / ſo die von Zante an gröſſe und ſüßigkeit übertreffen. *Spon.* voyage d' Italie an. 1675.

Anatolien/ oder Natolien/ iſt eigentlich das kleinere Aſien/ ſo faſt rings herum meiſtentheils mit dem mittel-meer/ Archipelago und euriniſchen meer umgeben/ auch gleichſam eine halb-inſul machet. Es wird gemeiniglich abgetheilet in das eigentlich ſo genannte Natolien/in Amaſien oder Rum/ in Caramannien und in Aladuli/ oder das kleinere Armenien; das eigentliche Anatolien begreiffet in ſich Bithynien/ Paphlagonien/ Phrygien/ Lydien/ Aeolien/ Jonien/ Carien/ und ein theil Galatiens; wird durch den fluß Euphrat von Turcomannien abgeſchieden/ und iſt dem erdbeben ſehr unterworffen / geſtalt unter regierung des Käyſers Tiberii 12 ſtädte dadurch umgekehret / und in einer ſtunde zu grunde geſencket worden. *Plin.*; *Strabo*; *Sanſon.*; &c.

Anatolius/ Patriarch zu Conſtantinopel/ war anfangs ein Diaconus zu Alexandrien/ und erlangte durch ſeine geſchicklichkeit dieſe würde. Dioſcorus/ Patriarch zu Alexandrien / hatte ihn als ſeinen Nuncium an den hof zu Conſtantinopel geſchicket/ eben zu der zeit/ als die Eutychianer eine grauſame verfolgung wider Flavianum/Patriarchen zu Conſtantinopel/ vorhatten / und damit nicht zufrieden waren/ daß er auff dem concilio zu Epheſo an. 449 war abgeſetzt worden/ ſondern auch ſo unbarmhertzig mit ihm umgiengen/ daß er 3 tage hernach im exilio ſtarb. Dioſcorus / das haupt dieſer parthey / erhob den Anatolium an des Flaviani ſtelle/in meynung/ daß er es mit den Eutychianern hielte. Dieſer erzeigte ſich auch ſehr danckbar dafür; allein/ als nach dem tode des Käyſers Theodoſii junioris Marcianus auff den thron kam/ ſo trat er auff die parthey der rechtgläubigen / und ſchickte ſeine confeſſion dem Pabſte Leoni; hernachmahls war er bey dem concilio zu Chalcedon/ da ſich denn groſſe ſtreitigkeiten erhoben; ſonderlich als auff dieſem concilio ein ſchluß gemacht wurde / daß nebſt dem Biſchoff zu Rom der Biſchoff zu Conſtantinopel der oberſte in der kirchen ſeyn ſolte; daher einige ſagen/ daß er zuerſt den titul eines Patriarchens überkommen; hierüber nun entſtund ein groſſer ſtreit zwiſchen ihm und dem römiſchen Biſchoff Leone; und wollen einige behaupten/ daß der Käyſer Marcianus auff begehren des Leonis das decret dieſes concilii caßiret/ auch/ daß Anatolius von freyen ſtücken ſich ſeines rechts begeben/ welches aber von andern in zweifel gezogen wird. Etliche beſchuldigen den Anatolium/ als wenn er auch in dieſem concilio ſeine zuneigung zu den Eutychianern hätte blicken laſſen/ und wollen diß unter andern als eine urſache anführen / warum zwiſchen ihm und dem Pabſt Leone ſolche weitläufftigkeit entſtanden. Er ſtarb an. 458. Concil. chalc. act. 1. 3 und 6; *S. Leo* ep. 51. 52 ſeq.; *Baron.* an. C. 448 und 458; *Phil. Cyprius* in chron. eccl. græc. p. 49 ſeq.; *Basnage* hiſt. de l' Egliſe l. 6 c. 3.

Anatolius/ Diaconus der römiſchen kirchen / zog an. 553 Ferrandum/ Diaconum der kirche zu Carthago/ zu rathe/ wegen der frage/ die der Käyſer Juſtinianus an den Pabſt Johannem II hatte abgehen laſſen: ob eine perſon der heiligen Dreyfaltigkeit gelitten? die antwort des Ferrandi befindet ſich mit in ſeinen wercken/ welche P. Chiflet an. 1649 zu Dyon hat auffligen laſſen/ und iſt ein brieff / welcher den titul hat: de duabus in Chriſto naturis, & quod unus de Trinitate natus paſſusque dici poſſit. *Baron.* an. C. 533; *Chiflet.* in not. ad Ferrand.

Anatolius von Alexandrien / Biſchoff zu Laodicea / ums jahr 283; Er war ſehr berühmt wegen ſeiner gottesfurcht und gelahrtheit/ als ein vortrefflicher redner/ ausbündiger mathematicus uud vollkommener philoſophus. Er wird für den beſten ausleger des Ariſtotelis zu ſeiner zeit gehalten/ und iſt er unter den chriſten der erſte geweſen/ welcher die ſchrifften dieſes philoſophi zu Alexandrien erkläret; welches zu ende des 3ten ſeculi unter dem Käyſer Diocletiano geſchehen. Euſebius cæſarienſis ſagt von ihm/ er habe wenig bücher geſchrieben/die er aber geſchrieben/ wären vortrefflich. Er hinterließ einen tractat von feyrung des Oſter-feſtes / und arithmeticas inſtitutiones in 6 büchern. S. Hieronymus gedencket ſeiner rühmlich im catalogo. *Euſeb.* in chron. & hiſt. l. 7 c. 26; *Ado* in chron; *Trithem.* de ſcript. eccleſ.; *Baron.* an. C. 283.; *Voſſ.* de mathem. c. 50 §. 3 & c. 67 §. 3; &c.

Anatolius/ war von ſchlechter ankunfft / kam aber durch ſeine liſtige kunſt-griffe zu der höchſten obrigkeitlichen ehren-ſtelle zu Antiochia; er führte erſtlich dem anſehen nach ein ſtilles/ſittſames und heiliges leben/ und gewann dadurch beym Biſchoff Gregorio einen freyen zutritt. Hernach ward es kund/ daß er ein götzen-diener war/und den abgöttern geopffert/ auch andere mehr dazu verführet hatte. Käyſer Tiberius II ließ ihn nach Conſtantinopel bringen/ und verdammte ihn ins elend; das volck war aber damit nicht zufrieden / und drunge darauff / daß er allda an ein creutz gehänget / und von wölffen zerriſſen würde. Evagrius erzählet von ihm/ daß/als er von Antiochien nach Conſtantinopel gefangen weggeführet worden / er ſeine augen auff ein Marien-bild gerichtet/und der heiligen jungfrauen protection geſuchet/ dieſelbe aber das geſicht von ihm abgewendet / und mit dem haupt ſich umgekehret haben ſolle/ gleich als wenn ſie vor dieſem Anatolio einen abſcheu gehabt. *Evagr.* l. 5; *Baron.* an. C. 580.

Anaxagoras / ein König der Argier / wie Pauſanias berichtet/ Argei ſohn und nachfolger des Megapenthis. Unter ſeiner regierung wurden die weiber ſchwärmend/ daß man ſie nicht in häuſern behalten konte/ ſondern ſie lieffen auff dem felde unter einander herum; als ihnen endlich Melampus/Amythaontis ſohn/von dieſem übel geholffen/ theilte Anaxagoras zur danckbarkeit mit ihm und ſeinem bruder Bias das reich in gleiche theile. Man glaubet/ daß dieſes damals geſchehen/da Perſeus/ein enckel des Acriſius/das reich von Argos in die ſtadt Mycene verleget/ums jahr der welt 2741. *Pauſan.* l. 2.

Anaxagoras / einer von den berühmteſten unter den alten philoſophis, iſt gebohren zu Clazomene in Jonien/ohngefähr in der 70ſten olympiade; er war ein diſcipul des Anaximenes/ und hatte eine ſolche groſſe liebe zur welt-weißheit / daß er ſich ſeines erbtheils begab/ ſich auch aller andern geſchäffte entſchlug / damit er ſich derſelben gäntzlich ergeben könte. Er war 20 jahr alt/ als er zu Athen anfieng zu philoſophiren; und ſind einige/ die behaupten wollen/daß er zu erſt die berühmte joniſche ſchule nach Athen transferiret. Dem ſey wie ihm wolle; er hatte zu Athen ſolche diſcipel/ ſo hernachmahls berühmte leute worden / als Pericles und Euripides; etliche thun Themiſtoclem und Socratem hinzu; was aber jenen anlanget/ will ſich ſolches mit der zeit-rechnung nicht wohl vergleichen laſſen. Die lehren des Anaxagorä waren ſonderlich; denn er behauptete/ daß auch in dem mond hügel und thäler/ und ſelbige bewohnt wären / und daß die ſonne ein groſſer feuer-klump ſey; er ſagte/ daß der ſchnee ſchwartz ſey/ und daß im anfang der welt die thiere aus der erden und aus einer warmen feuchtigkeit entſtanden / und hernachmals durch ordentliche zeugung ſich fortgepflantzet / u. ſ. w. Er ſoll auch der erſte geweſen ſeyn/ der nebſt der materie einen geiſt zu hervorbringung der natürlichen dinge ſtatuiret/ daher ihm der nahme geiſt oder verſtand beygelegt worden. Er legte ſich auch ſonderlich auff die geometrie/ und ſoll er von der quadratura circuli geſchrieben haben; deßgleichen war ſonſt kein theil der gelehrſamkeit / darinnen er ſich nicht hervor that. Er wurde aber endlich angeklagt als ein verächter der götter/ und deßfalls ins gefängniß geworffen / aber von dem Pericle vertheidiget/ der dadurch ſelbſt in verdacht kam; ob er aber verdammet oder loßgeſprochen worden/ kan man ſo gewiß nicht ſagen. Endlich ſtarb er zu Lampſacus/wie etliche dafür halten/ im 72ſten jahr ſeines alters/ und wurde ehrlich begraben / empfieng auch nach ſeinem tode allerhand ehrenbezeigungen. *Diog. Laërt.*; *Plutarch.* in Themiſt. & Pericle; *Bayle.*

Anaxander / König der Lacedämonier/ein ſohn Eurycratis und vater des Eurycratidä/ fochte mit groſſem nachdruck / als die Meßenier aus

Digitized by Google

er aus dem Peloponneeſ vertrieben worden in der 9 olympiade / ums jahr der welt 3316. Plutarchus ſaget: als er wäre gefragt worden/ warum die Lacedämonier keinen ſchatz ſammleten / habe er geantwortet: weil ſie befürchteten/ daß die auffſeher darüber möchten beſtochen werden. in apoph. Lacon. c. 34; *Pauſan.* l. 3.

Anaxandrides I, König zu Sparta / bekriegete und bezwang ungefähr in der 60ſten olympiade die von Tegea / welche bey ſeines vaters Leonis zeiten den Lacedämoniern ein und andern ſtreich angebracht hatten / und deßwegen gar übermüthig worden waren; die ephori zu Sparta wolten ihn von ſeiner gemahlin ſcheiden/ weil er keine kinder mit ihr zeugete; er hatte ſie aber ſo lieb / daß er ſie nicht laſſen mochte; und damit er den ephoris einiger maſſen zu willen wäre/ nahm er noch die zweyte gemahlin dazu/ und war der eintzige in ſeinem vaterlande/ welcher auff einmahl 2 eheliche frauen hatte. Mit der andern gemahlin zeugte er gar bald den Cleomenem; darauff aber ward ſeine erſtere gemahlin / die ſeiner ſchweſter tochter war / auch ſchwanger; und weil die andere ſich beklagte / daß vielleicht ein betrug dabey vorgienge/ ſo verordneten die ephori gewiſſe auffſeher/ wenn die vor unfruchtbar gehaltene Königin gebähren ſolte. Dieſe brachte auch den Dorieus / und einige zeit hernach 2 zwillinge/ den Leonidas und Cleombrotus/ zur welt. Dorieus übertraff an verſtand und geſchicklichkeit alle andere in ſeinem alter; die ſöhne aber der andern gemahlin waren ſehr tumm und ungeſchickt; dennoch aber ſuccedirte Cleomenes/ weil er der erſtgebohrne war/ nach den geſetzen des vaterlandes. Anaxandridis ſcharffſinnige reden hat Plutarchus auffgezeichnet in apoph. Lacon. c. 33; *Herodot.* l. 1 c. 67 und l. 5 c. 39; *Pauſan.* l. 3; *Bayle.*

Anaxandrides/ ein comödien-ſchreiber/ bürtig von Camira/ in der inſul Rhodus/ oder von Colophon / wie einige dafür halten/ lebte zu der zeit Philippi/ Königs in Macedonien/ in der 101ſten olympiade/ und ſoll/ wie Suidas berichtet / am erſten die unzüchtigen liebes-händel und nothzüchtigungen auff den ſchauplatz gebracht/ wie auch 65 comödien verfertiget/ in 10 aber nur den preiß erhalten haben. Er war ſchön von perſon und wohl gebildet; affectirte aber in ſeiner kleidung und auffführung eine ſonderliche pracht. Als er die regierung der Athenienſer in einer comödie getadelt hatte/ wurde er verdammt / hungers zu ſterben. Den philoſophum Platonem hat er übel tractiret. Ariſtoteles hat etliche von ſeinen comödien angeführet l. 3 rhetor. c. 12. Es wird auch ein poet Anaxandrides genennet; allein Caſaubonus behauptet/ daß es eben dieſer Anaxandrides ſey. *Chamæleon Heracleotes* l. 6 de comœdia, apud Athenæum l. 9; *Suidas*; *Diog. Laërt.* in Plat. l. 3 n. 26; *Caſaubon.* in Athen. l. 6 c. 18; *Fabricii* bibl. græca l. 2 c. 19 p. 635 & c. 22 p. 705.

Anaxarchus/ ein philoſophus von Abdera / und zuhörer des Diomenis von Smyrna / und Metrodori von Chio / oder/ wie andere dafür halten/ des Democriti/ lebte in der 110ten olympiade/ und war bey Alexandro M. in ſonderlicher hochachtung / der auch befahl/ ihm alles/ was er verlangte / zu geben; als er nun 100 talent gefordert hatte/ und des Alexandri Generalen ſich über dieſe kühnheit/ eine ſo groſſe ſumma geldes zu bitten/ ſehr verwunderten/ ließ ihm der König ſolche ſo fort auszahlen/ und ſagte: er ſähe nun erſt/ daß Anaxagoras einer von ſeinen auffrichtigen freunden wäre/ weil er etwas foderte/ ſo der hoheit und dem vermögen eines groſſen Königs gemäß wäre. Als Alexander ſich einen gott wolte nennen laſſen/ unterſtund ſich dieſer Anaxarchus/ es ihm zu wiederrathen. Er hatte auch ſo einen groſſen zugang zu dem Alexandro/ daß dieſer auf ſein zureden den einzug in Babylon hielt/ ob gleich die chaldäiſchen wahrſager das gegentheil gerathen hatten. Einsmals/ da ihn Alexander an ſeiner tafel hatte/ fragte er ihn/ wie ihm das tractament gefiele? ſehr wohl/ antwortete Anaxarchus/ und mangelt nichts dabey/ als daß das haupt eines gewaltigen und übermüthigen mannes / auff den Nicocreon / tyrannen von der inſul Cyprus/ ſehende/ mit unter die auffgetragenen gerichte geſetzet würde; welcher ſchimpff dem Nicocreon dermaſſen zu hertzen gangen/ daß er nach Alexandri tode den Anaxarchum greiffen/ und in einem ſteinern mörſer zerſtampffen laſſen/ da dann dieſer philoſophus, der grauſamen peinigung ſpottende/ zum tyrannen geſprochen: Stoſſe immer zu auff des Anaxarchi gefäß/ (ſeinen leib meynende) den Anaxarchum ſelbſt wirſt du nicht verletzen. Und als Nicocreon ihm dräuete/ daß er ihm die zunge wolte ausſchneiden laſſen / ſagte er: Dieſer mühe will ich dich / du nichtswürdiger weibiſcher kerl / überheben; biß ihm alſo die zunge ſelbſt ab/ und ſpeyete ſie mit dem im munde geſammleten blute dem tyrannen ins angeſicht. *Diog. Laërt.* in vit. Anaxar.; *Plutarch.* in vit. Alexandr.; *Val. Maxim.* l. 3 c. 3 ex. 6; *Arrian.* l. 6.

Anaxarete / eine prinzeßin aus dem königlichen hauſe des Teveri/ hielte den Iphis/ welcher ſie auffs euſerſte liebte/ ſo verächtlich/ daß er ſich aus verzweifelung bey ihrer thüre erhieng; deßwegen ward Anaxarete zur ſtraffe in einen ſtein verwandelt. Ovidius beſchreibet dieſe fabel im letzten buch ſeiner metamorphoſeon.

Anaxenor / ein harffenſchläger/ aus der ſtädt Tyana/ ward vom Käyſer M. Antonio wegen ſeiner kunſt in der muſic ſo werth gehalten/ daß er ihm 4 ſtädte zu ſeinem unterhalt und eine eigene leibwache zu ſeiner bedienung verordnete / auch eine ſtatue auffrichten ließ. *Strabo.* l. 24.

Anaxidamus/ König zu Lacedämon / war ein ſohn des Zeuxidamus/ von den nachkommen des Eurypon/ und regierte mit Anaxandro II, aus dem geſchlecht der Euryſthenum; unter ſeiner regierung brachten die Lacedämonier die Meſſenier/ welche revoltiret hatten/ unter ihre bothmäßigkeit. Als Anaxidamus einsmals gefragt wurde/ wer zu Lacedämon eigentlich Herr wäre? antwortete er: die geſetze und obrigkeit/ welche dieſelben beſchützet. *Pauſan.* in Meſſen.; *Plutarch.* in apoph. Lacon.

Anaxilas/ tyrann oder regent zu Rheggio in Italien / eroberte in der 20ſten olympiade die inſul Zancle/ und ließ ſie Meſſanam nennen. Er war ſo gütig und gerecht/ daß/ wie alle andere tyrannen und regenten durch ihre grauſamkeit ſich verhaſſet/ alſo er hingegen durch tugend ſich beliebt machte. Dannenhero/ als er auff ſeinem todtbette die auffſicht ſeiner unmündigen kinder einem ſeiner treueſten knechte/ dem Micalo/ anbefohlen/ iſt bey männiglichen die zuneigung vor ihn ſo groß geweſen/ daß ſie lieber einem ſeiner knechte das regiment zu führen überlaſſen/ als des Anaxilas ſöhne verſtoſſen wollen. Es hat aber Micalus die kinder wohl angeführt/ und nachdem er ihnen/ als ſie mündig worden/ ihre güter und das regiment überliefert und abgetreten/ hat er mit einem geringen zehr-pfennig ſich nach Olympiam begeben/ allwo er ruhig gelebet und in hohem alter verſtorben. *Ariſtot.* l. 5 polit. c. ult.; *Pauſan.* in Meſſen.; *Juſtin.* l. 4; *Macrob.* l. 1. Saturn. c. 11; &c.

Anaxilas iſt ein nahme/ welcher von den alten ſcribenten vielen beygeleget wird. Dionyſius halicarnaſſenſis gedencket eines hiſtorici dieſes nahmens/ l. 1; Athenæus eines comödien-ſchreibers/ l. 12; Plinius eines artztes/ l. 19 c. 1, l. 25 c. 13 & l. 30 c. 8; und Plutarchus führet viele dieſes nahmens an in dem leben Alcibiadis und in apoph. Lacon. c. 35. &c.

Anaxilides/ ein philoſophus, deſſen Hieronymus adv. Iovin. meldung thut. Er hat de philoſophis geſchrieben/ und darinnen vorgegeben/ die Potone oder Perictione, des Platonis mutter/ wäre von dem Apolline geſchwängert worden; welches aber von dem Diogene Laërtio etwas anders erzählet wird/ in vit. Platon.

Anaximander / ein mileſiſcher philoſophus, Praxiadis ſohn/ und des weiſen Thaletis lehr-jünger / hat am erſten die erd- und himmels-kugeln erfunden/ wie Plinius berichtet/ und nach Strabonis zeugniß die geographie gelehret/ nach Diogenis Laërtii meynung auch angewieſen/ wie die uhren zu machen. Er verkündigte den Lacedämoniern lange vorher / daß ein groß erdbeben ſich erheben würde / und es erfolgte auch zur beſtimmten zeit. Er hielt dafür/ daß der urſprung aller dinge von einem groſſen unendlichen und unbezielten element herrühre/ welches iedoch weder feuer/ noch lufft/ noch waſſer wäre; lehrete auch/ daß die theile dieſes elements ſich zwar veränderten/ das gantze aber unveränderlich bliebe; ingleichen / daß die erde rund und im mittel-punct der welt geſtellet ſey. *Diog. Laërt.* l. 2; *Auguſtin.* l. 8 de civit. Dei c. 2; *Juſtin. Martyr.* orat. ad Græc.; *Euſeb.* l. 1 præp. evang. c. 5 und 14; *Plutarch.* plac. phil.; *Plinius* l. 7 c. 56 & l. 2 c. 8; *Strabo* l. 1; *Voſſius* de machem., de philol., de philoſ.

Anaximenes / des Euryſtratis ſohn/ ein philoſophus von Mileto/ und des erſtern Anaximandri lehr-jünger/ hielt die lufft vor den urſprung aller dinge/ aus welchem er auch die götter entſproſſen zu ſeyn vorgab; iſt der erſte erfinder des qvadranten geweſen. *Plin.* l. 2 c. 76; *Diog. Laërt.* l. 2; *Auguſtin.* l. 8 de civit. Dei c. 2; *Voſſius* de mathem.

Anaximenes von Lampſaco/ zugenahmt der ältere/ ein redner und hiſtoricus, war einer von des Alexandri M. lehrmeiſtern/ erhielt durch ſeine geſchicklichkeit ſeine geburts-ſtadt / welche / daß ſie es mit den Perſern gehalten / von grund aus zu verſtören / Alexander ihm vorgenommen/ und bereits eine menge ſoldaten/ die ſolches verrichten ſolten/ dazu commandiret hatte. Indeſſen kömmt Anaximenes zum König gegangen/ welcher/ nicht anders meynende/ als daß dieſer eine fürbitte vor die ſtadt Lampſacum einlegen würde / alſobald bey allen griechiſchen göttern ſchwur/ dasjenige nicht zu thun/ was Anaximenes von ihm bitten würde; worauff ſelbiger den Alexandrum höchlich erſuchte/ die ſtadt Lampſacum zu zerſtören. Und alſo/ weil der König ſeinen eyd-ſchwur nicht brechen konte / oder auch durch dieſe artige liſt des Anaximenis wieder beſänfftiget ward/ erhielt die ſtadt pardon, und ward von dem bereits über ſie beſchloſſenen untergang befreyet. Anaximenes hat auch unterſchiedene ſchrifften verfertiget/ und werden ihm gar von einigen des Ariſtotelis bücher von der rhetoric beygeleget. *Pauſan.* l. 2 und 6; *Strabo* l. 13; *Quintil.* l. 3 c. 5; *Val. Max.* l. 7 c. 3 ex. 15; *Suidas*; *Freinshem.* ſupplem. Curt. l. 1 c. 2; *Voſſ.* de hiſt. græc. l. 1 c. 10.

Anaximenes von Lampſaco/ der jüngere genannt/ zum unterſcheid des vorhergehenden/ welcher ſeiner mutter bruder war. Er lebte zu zeiten des Ptolemäi Lagi / und war ein redner und hiſtoricus, hinterließ auch unterſchiedene ſchrifften/ welche bey den alten offt angeführt werden. *Athenæus* l. 12; *Clem. Alexandr.* l. 6 ſtromat.; *Voſſ.* de hiſt. græc. l. 1 c. 10.

Anaxippus/ ein comödien-ſchreiber/ doch nicht von den älteſten/ denn er lebte unter der regierung Antigoni und Demetrii Poliorcetä. Cölius Rhodiginus erzählet von ihm/ daß er habe pflegen zu ſagen: Die philoſophi wären nur in ihren reden weiſe / in ihrem thun aber handelten ſie ſehr thöricht. l. 22 c. 13; *Suidas*; *Voſſ.* de poët. græc. c. 8; *Fabricii* bibl. græca l. 2 c. 22 p. 706.

Anazarbus/ eine ſtadt in Cilicien/ an dem fluß Pyramus/ hatte vormahls ein ertz-bißthum/ welches unter den Patriarchen zu Antiochien gehörte. Die alten haben ſie Anazarbus und Anazarba genennet; ingleichen auch Diocäſarea/ Cäſarea Auguſta und Juſtinianopolis/ ietzo aber heiſſet ſie Acſeray oder Ac-Saray/ und iſt ein elender ort. Sie hat viel berühmte leute hervorgebracht/ als den Oppianum / Pedium/ Aſclepiadem und andere. Sie war die haupt-ſtadt in Cilicien/ und weil ihr Tarſus dieſen rang ſtrittig machte/ wurde Cilicien in 2

Digitized by Google

theile eingetheilet/ damit beyde städte die ehre einer haupt-stadt haben konten. Der ketzer Aëtius hat sich lange zeit hier auffgehalten/ und Cyrillus/ der Bischoff von dieser stadt/ hat dem concilio zu Chalcedonien unterschrieben. *Ptolem.*; *Stephan.*; *Strabo*; *Plin.* l. 5 c. 26; *Amm. Marcell.* l. 14; *Evagr.* l. 4 hist. c. 8; *Philostorg.* l. 3; *Nicephor.* l. 17 c. 35 *Miræus* not. Episc.; *Holsten.* de patriarch. Antioch.; *Belon.* l. 2 observ. c. 108.

Anazipolis; s. Anaxipolis.

Anazzo oder torre d' Anasso, eine neapolitanische stadt in der provintz Bari. Man hält sie vor die zerstörte stadt Egnatia oder Gnatia in Apulien/ am adriatischen meer/ derer ihr bißthum nach Monopolis ist verleget worden. Jetzo wird sie Gnazzi oder Nazzi genennet.

Ancäus / ein sohn Neptuni und der Astipalea/ König in der insul Samus/ zwang seine diener zur unmäßigen arbeit in seinem weinberge/ welche sie kaum ertragen konten/ dannenhero derselben einer dem Ancäo vorher weißagte/ er würde von dem weine/ zu dessen bauung sie ihren sauren schweiß anwenden musten/ nicht zu trincken bekommen. Als nun die wein-lese vorbey/ und der wein gekeltert worden/ ließ sich Ancäus einen becher-voll einschencken/ und spottete seiner leute/ so ihm ein widriges prophezeyet hatten; indem er aber den becher an den mund setzen will/ kömmt ein geschrey/ daß ein groß wild schwein in seinen weinberg eingebrochen/ welches zu fällen/ Ancäus unverzüglich/ mit hinterlassung des eingeschenckten neuen weins/ hinaus eilete/ aber zu seinem unglück von diesem thiere getödtet ward; daher ist das sprichwort entstanden: Multa cadunt inter calicem supremaque labra, oder: Inter os & offam; welches der diener dem Ancäus soll gesagt haben/ als er den becher hatte ansetzen wollen. *Aul. Gell.* noct. Att. l. 13 c. 16; *Natal. Comes* l. 7 c. 2; *Erasmi* adagia. Von diesem muß unterschieden werden Aneäus/ der ein sohn Lycurgi/ Königs in Arcadien/ und mit unter den Argonauten gewesen; hernachmahls aber/ als er mit dem Meleagro auff die jagt gegangen/ von dem wilden schweine getödtet worden. *Pausan.* l. 8; *Hygin.*

Ancam/ **Ancamia**/ eine insul in China/ gegen dem strande der provintz Canton.

Ancamares oder **Anoamares**/ völcker in dem mittägichten America/ längst hin dem fluß Madera/ welcher sich in den Amazonenfluß ergiesset.

Ancaster/ ein flecken in Engeland bey Lincoln; soll nach Cambdeni meynung Crococalana oder Crocolana seyn/ dessen Antoninus in der reise-beschreibung gedencket. *Cambden.* descript. magn. Britan.

Ancenis/ eine frantzösische stadt in Bretagne/ an der Loire/ lat. Anceniſium oder Angeniſium; war vormahls die haupt-stadt der Ameniter/ welche völcker am ausfluß besagten strohms gewohnet; und hatte ein sehr festes schloß/ von Arembergis/ eines britannischen Grafen/ Guerecs/ gemahlin/erbauet/ welches aber heute gantz verfallen ist. *Du Chêne* antiq. des villes; *Argentré* hist. de Bret.

Ancharano (Petrus von) ein berühmter rechts-gelehrter zu Bononien/ florirte im anfang des 15den seculi/ war des Baldi zuhörer/ und that es ihm gleich in der wissenschafft der weltlichen und geistlichen rechte. Er lehrte anfangs zu Padua/ hernachmals in seinem vaterlande. Die Bischöffe und Prälaten auff dem concilio zu Pisa bedienten sich seiner an. 1409 wider die bayerischen abgesandten/ zu behauptung/ daß ihr concilium rechtmäßig versammlet sey/ und macht hätte/wider die gegen-Päbste Gregorium XII und Benedictum XIII zu verfahren/ um die spaltung in der kirchen zu endigen. Ancharano hat viel juristische schrifften hinterlassen; als: über die Clementinas, regulas juris, digestum vetus und novum; ingleichen consilia und a. m. Er starb zu Bononien/ und ward daselbst begraben. In seiner grabschrifft wird er Canonis hic speculum, civilis & ancora juris genennet. *Bellarmin.* de script. eccl.; *Spondan.* an. C. 1409 n. 9; *Forster.* und *Fichard.* in vit. ICtor.; *Du Puy* hist. de schisme; *Gesner.* bibl.; *Hendreich.* pand. brand.

Ancharia/ eine göttin/ wurde von dem volck zu Ascoli in Apulien verehret. *Tertull.* in apolog. c. 24.

Ancharius/ ein römischer raths-herr/ den Marius tödten ließ/ indem er ordre gegeben hatte/ daß man alle diejenigen/ so da würden zu lande treten/ und von ihm nicht gegrüsset werden/ umbringen solte. *Plutarch.* in Mario.

Anchemolus oder **Achimolus**/ ein sophist/ der nichts als feigen aß/ und lauter wasser trunck/ dennoch aber der frischeste und stärckeste mann seiner zeit war. *Cæl. Rhodigin.* l. 6 c. 24.

Anchemolus; s. Anchimolus.

Anchiala/ Anchiale oder Anchialia/ eine stadt in Cilicien/ allwo des weibischen Königs Sardanapali begräbniß samt seiner darbey auffgerichteten statue zu sehen gewesen. *Strabo* l. 14.

Anchialus/ eine ertz-bischöffliche stadt in Thracien/ am euxinischen meer/ unter dem Patriarchen zu Constantinopel/ von den Türcken Kenxis genannt. *Strabo* l. 7; *Plin.* l. 5 c. 27; *Leunclav.*

Anchialius (Michael) Patriarch zu Constantinopel/ stund der kirche für unter der regierung Käysers Emanuelis Comneni/ von 1166 biß 1183; er war ein gelehrter philosophus und sehr friedfertig/ verordnete auch/ daß kein geistlicher einige weltliche charge bedienen solte. *Balsamon.* in nomenc. Photii in can. 65 concil. Trul. & in can. 16 concil. Carthag.; *Baron.* in annal. &c.

Anchieta (Josephus) ein Jesuit/ welchen man das wunder der neuen welt und den Apostel von Brasilien nennte; war von Teneriffa/ einer der canarischen insuln. Sein vater war aus Biscaya/ seine mutter aber aus diesen insuln. Er begab sich in Portugall/ und studirte zu Coimbra/ woselbst er im 17den jahr seines alters an. 1550 in den Jesuiter-orden trat. Drey jahr hernach wurde er in Brasilien geschickt/ in welchem lande er 43 jahr zubrachte/ und viel leute zum christlichen glauben bekehrte. Er verfertigte eine grammatic und ein dictionair von der brasilianischen sprache/ wie auch noch etliche andere wercke/ und starb in dem flecken Neritiba/ den 9 jun. 1597. P. Sebastian. Barcatari von Florentz hat sein leben beschrieben/ welches zu Lion und Cöln gedruckt ist. *Alegambe* bibl. soc. Iesu p. 289 & 419; *Nic. Anton.* in appar. bibl. Hisp. t. II; &c.

Anchimolus oder **Anchemolus**/ ein sohn des Rhäti/ Königs der Manubier/ hatte seine stieff-mutter Caspenia beschlaffen/ und damit er dem zorn seines vatern entfliehen möchte/begab er sich zu Dauno/ dem Rutuler König/ und folgte dem Turno in den trojanischen krieg. *Virgil.* Æneid. l. 10.

Anchise/ **Anchisa** oder **Hanchisa**/ ist ein berg in Africa/ welcher einen theil von dem grossen gebirge Atlas ausmachte.

Anchises/ ein trojanischer Printz/ aus dem königlichen hause/ stammete von Dardanus her/ und war ein sohn des Capys. Die poeten tichten/ daß die Venus sich in ihn verliebet/ und den Aeneas mit ihm gezeuget habe; als er sich aber dieser buhlschafft gerühmet/ sey er von einem donner-strahl gerühret/ und davon seines gesichts beraubet/ oder doch sehr an seinem leibe geschwächet worden. Als die Griechen Troja endlich eingenommen/ begab sich Anchises mit seinen besten und kostbarsten sachen heraus/ und weil Aeneas und sein sohn Ascanius/ indem sie wider den feind stritten/ seine flucht befördern halffen/ hat es anlaß zu dem gedicht gegeben/ als wenn Aneas seinen vater Anchisen auff den achseln durch die flammen getragen/und seinen sohn an der hand geführet hätte. Anchises folgte seinem sohn Aenea nach Italien/ starb in Sicilien bey Drepano/ und ward auff dem berge Eryx begraben/ wie Virgilius und Servius melden; Cato aber/ Dionys. halicarnassensis, Strabo und Aurelius Victor behaupten/er hätte noch so lange gelebt/ biß er mit seinem sohn völlig in Italien gekommen. Eustathius hingegen meldet/ er wäre im 80sten jahr seines alters verstorben/ und auff dem Berg Ida zur erden bestätigt worden; andere haben hiervon noch andere meynungen. *Homer.* l. 20 Iliad. & in hymno Veneris; *Virgil.* l. 1 & 2 Æneid.; *Servius* in Virgil. h. l.; *Cato* apud Serv. l. c.; *Dion. halicarn.* l. 1 antiq. c. 64; *Strabo* l. 5; *Aur. Victor* de orig. gent. roman. c. 10 und 11; *Eustath.* in Iliad. l. 12; *Steph. byzant.*; *Pausan.*; *Tzetzes*; *Bayle.*

Anchises/ ein sohn des H. Arnulphi/war ein minister an dem hofe Sigeberti II des jüngern/ Königs in Austrasien. Er erlangte diese bedienung nach seinem bruder/ welcher Bischoff zu Metz wurde/ wie auch ihr vater gewesen war/ und führte sie mit gutem ruhm/ welcher ihm aber viel feinde erweckte/ unter denen einer/ nahmens Godwin/ ihn an. 679 auff der jagt umbrachte. Seine gemahlin war Begga/ eine tochter S. Pipini/ mit der er Pipinum Heristallum/ den vater Caroli Martelli/gezeuget. *Valesius* t. III ann. Franc.; *Sammarth.* hist. de France; &c.

Anchitea/ die gemahlin Cleombroti/ Königs zu Lacedämon und mutter des Pausanias/ hat sich berühmt gemacht durch ihre strenge gerechtigkeit wider ihren sohn/ der sein vaterland dem König Xerxes durch verrätherey hatte wollen in die hände liefern. Als nun die ephori den Pausaniam gefangen nehmen wolten/ und dieser in den tempel der Minervä flohe/ befahlen sie die thüren zuzumauren/ worzu seine mutter den ersten stein mit zugetragen. *Suidas*; *Plutarch.*; *Diodor.*; *Corn. Nep.* in Pausan. c. 5. Der Scholiastes des Aristophanis nennet die mutter des Pausanias Alcalthea/ und Polyänus benahmt sie Theano.

Anchora/ eine kleine stadt im Peloponneso/ bey den alten Asine; der meer-busen bey Modon oder Coron ward vor diesem sinus asinæus genannt/ welcher nahe bey selbiger stadt gelegen ist. Die alten reden offt von den klippen/die nahe bey Asine gewesen. *Strabo*; *Ptolem.*; &c.

Anchorano; s. Ancharano.

Anchurus/ Königs Midas in Phrygien sohn/ stürtzte sich selbst in eine tieffe klufft/ so durch überschwemmung des wassers bey der stadt Celena entstanden/ zu folge des oraculi, welches gemeldet hatte/ daß diese erd-spaltung sich nicht wieder zusammen thun würde/ man würffe denn das liebste und kostbarste hinein; weil nun alle die von Midas hinein geworffenen schätze nichts helffen wolten/stürtzete Anchurus sich selbst in solchen tieffen schlund/ in erwegung/ daß nichts theurers und köstlichers im reiche/ als der kron-erbe sey. *Plutarch.* in parallel. c. 5.

Ancile war bey den Römern der nahme eines runden schildes von kupffer/ welches ihrer abergläubischen meynung nach/ als eine grosse pest zu Rom 48 jahr nach ihrer erbauung/ unter der regierung des Numa Pompilius/ gewesen/ und endlich wieder auffgehöret/ vom himmel gefallen/ und dabey eine stimme gehöret seyn solte/ daß/ so lange dieses schild bey der stadt Rom verbliebe/ dieselbe alle andere städte unter sich bringen würde; welches auch hernach die Nymphe Egeria dem König Numa/ der dieselbe in wichtigen angelegenheiten zu rath gezogen/ bekräfftiget/ und gerathen/ daß noch 11 andere dergleichen schilde/ die dem vom himmel gefallenen durchaus ähnlich/ gemachet werden möchten/ damit/ wenn ja iemand das heilige ancile wegstehlen wolte/ er solches von den andern nicht erkennen noch unterschei-

Digitized by Google

terſcheiden könte. Dem zu' folge hat ein berühmter künſtler/ Mamurius Veturius, ſelbige von gleicher ähnlichkeit verfertiget / zu deren bewahrung König Numa 12 prieſter verordnet/ die man Salios von ihrem gewöhnlichen tantzen genannt/ indem ſie allezeit im mertz-monat ieder ein ſchild am arm tragende/ durch die ſtadt ſpringend und hüpffend/ eine ſolenne proceßion gehalten / und war die abergläubiſche ehrerbietigkeit bey dem römiſchen volck hierinnen ſo groß / daß an ſelbigem feyertage / wenn die ſchilde herum getragen wurden/ihre armeen / an was ort und ende ſie auch immer ſeyn möchten / ſich nicht bewegen/ſondern ſtill liegen muſten; es iſt auch angemercket worden/ daß/ als Marius mit den Cimbren geſchlagen / dieſe ſchilde ſich von ſelbſt gerühret/ und mit groſſem geräuſche zuſammen geſtoſſen haben/ welches ſo fort vor einen vorboten des darauff erfolgeten ſieges ausgedeutet worden. *Lißius* l. 1 c. 20 & l. 37 c. 33 & epitom. l. 68; *Plutarch.* in Numa; *Ovid.* faſt. l. 3; *Horat.* carm. l. 3; *Sueton.* in Othon. c. 8; *Cicero* l. 3 de orat.; *Dion. halicarn.* l. 2; *Lactant.* l. 1.

Ancillon/ (David) gebürtig von Metz/ und prediger der reformirten kirchen an dieſem ort/ kam an das tages-licht den 17den mertz an. 1617; ſeine ſtudia hat er mit ſonderbarem ruhm ſonderlich zu Genff/wohin er ſich an. 1633 begeben/ tractiret / welchen ort er anno 1641 verließ/ und von dem ſynodo zu Charenton zu einem prediger zu Meaux verordnet wurde/welche ſtelle er biß an. 1653 bekleidet; denn zu dieſer zeit wurde er in ſein vaterland beruffen/ welches er aber an. 1685 wegen wiederruffung des nantiſchen edicts wieder verlaſſen muſte/ da er ſich denn nach Franckfurt begab / und noch in ſelbigem jahr zu einem prediger der frantzöſiſchen kirche zu Hanau angenommen wurde; wiewohl er ſich bald wiederum nach Franckfurt wendete/ und von dannen nach Berlin / woſelbſt er nicht allein von dem Churfürſten zu Brandenburg wohl auffgenommen, ſondern auch das glück hatte/ daß ſeine kinder und anverwandten wohl accommodiret wurden. Er ſtarb daſelbſt den 3ten september an. 1692 in dem 75ſten jahr ſeines alters. Es iſt dieſer Ancillon berühmt ſo wohl wegen ſeiner guten aufführung in ſeinen amts-verrichtungen/ als auch wegen einiger ſchrifften/ ſo er heraus gegeben / inſonderheit der relation eines geſprächs/ ſo zwiſchen ihm und Mr. de Bedacier, einem Doctor in der Sorbonne/vorgegangen. Diſcours ſur la vie de Mr. Ancillon; *Bayle.*

Ancina / (Johannes Juvenalis) Bichoff zu Saluzzo in Piemont/war bürtig aus der ſtadt Foſſano/ 8 meilen von Saluzzo. Er legte ſich anfangs auff die medicin/ und wurde leib-medicus bey Friderico Madruccio/ abgeſandten des Hertzogs von Savoyen/ und endlich des Käyſers Rudolphi/am päbſtlichen hofe. Als Ancina alſo zu Rom lebte/wendete er ſich zu erlernung der theologie/ darinnen er in kurtzer zeit ſehr zunahm; hernachmahls nahm er den prediger-orden an/ und begab ſich unter die anführung Philippi von Neri / des ſtiffters der congregationis oratoriæ. Endlich befahl ihm Pabſt Clemens VIII, daß er ſich unter den erledigten bißthümern eines erwehlen ſolte/ da er dann das zu Saluzzo ſich ausbat/ weil er glaubte/ daß er da die wenigſten einkünffte und die meiſte arbeit wegen der entſtandenen lehre des Calvini haben würde. *Erythræi* pinac. vir. ill.

Anciun-Fu / eine ſtadt in China in der provintz Tanſi. *Martin. Martini* atlas ſinic.

Anckligen/ (Conſtantin) ſiehe Schwartz/ (Berthold.)

Anclam / eine bekandte und wohlbefeſtigte ſtadt im ſchwediſchen Pommern an der Peene/ ſo auff der einen ſeite ſümpffe / wieſen und einen langen damm/ auff der andern tieffe gräben und wälle hat; iſt zwiſchen Stetin und Wolgaſt gelegen. An. 1191 iſt ſie von Bogislao III erbauet/ oder vielmehr nur mit mauren umgeben worden / weil nach Micrälii meynung ſchon zu Taciti zeiten die Anglen daſelbſt ſollen gewohnet haben. Sie wird unter die hanſee-ſtädte gerechnet/und hat etliche mahl groſſen ſchaden vom feuer erlitten. An. 1637 hat ſie der käyſerliche General Gallas unterſchiedene mahl beſtürmen laſſen / dennoch aber dem ſchwediſchen feld-marſchall Wrangel nicht abnehmen können. An. 1639 wurde ſie gleichfals von den käyſerlichen und brandenburgiſchen vergeblich belagert. An. 1676 eroberte ſie der Churfürſt zu Brandenburg mit accord; an. 1679 aber in dem zu S. Germain en Laye gemachten frieden wurde ſie wieder an Schweden abgetreten. Nicht weit von Anclam hat vormahls eine feine ſtadt gelegen/ Großwyn genannt/ welche an. 1183 in dem pommeriſchen krieg mit Dänemarck der König Canutus in grund zerſtöret hat/ davon man noch heutiges tages einige rudera ſiehet. *Io. Micrælius* in beſchreib. Pommer-landes; *Io. Angel. Werdenhagen* de rebusp. hanſeat.; *Zeiler.* in topogr. Pomer. und von 10 kreyſen cum continuat.

Ancona / eine päbſtliche ſtadt in Italien/am adriatiſchen meer; iſt die haupt-ſtadt der anconitaniſchen marck / und hat ein bißthum/ welches unter den Ertz-biſchoff zu Fermo gehöret. Cato ſaget / daß Ancona vormahls Picenum wäre genennet/und von den Aboriginibus gebauet worden. Plinius aber/ Strabo/ Solinus und andere wollen behaupten/ daß ſie die Sicilianer / ſo vor des ältern Dionyſii tyranney flohen/ erbauet hätten. Andere haben hiervon noch andere meynungen.Käyſer Trajanus bauete den vortrefflichen hafen daſelbſt/ und zierete die ſtadt mit einem prächtigen triumph-bogen. Die Gothen brachten dieſe ſtadt unter ſich / und folgends die Longobarder/ welche einen Marckgrafen zum ſtatthalter dahin ſetzten / daher der nahme der anconitaniſchen marck entſtanden. Unter der regierung Pabſts Sergii haben ſie die Saracenen verbrennet. Als ſie wieder in ſtand gebracht worden/ hielten die Anconitaner ſehr über ihre freyheit/ welche ſie aber verlohren / als an. 1532 Ludovicus Gonzaga/ Pabſts Clementis VII General/ ſich der ſtadt bemeiſterte / indem er unterm vorwand/ ſie wider die Türcken zu beſchirmen / eine citadelle daſelbſt angeleget. Von der zeit an iſt ſie ſtets unter päbſtlicher herrſchafft geblieben. Der vorgedachte ſee-hafen iſt groß und gut zum handel nach Sclavonien/Griechenland und Dalmatien / doch iſt die einfahrt etwas gefährlich. Die ſtadt liegt auff einem vorgebirge/ S. Cyriaco genannt/allwo vor dieſem der tempel Veneris geſtanden/ an deſſen ſtelle itzo die haupt-kirche Cyriaci mit ſchönen marmor-ſteinernen ſäulen und portalen zu ſehen. In dem caſtel oder citadelle ſtehet der palaſt des päbſtlichen Legaten/ und ſind auſſer dieſem das ſtadt-hauß/ der marckt und kauffmanns-platz / die kirchen Incarnata und unſer L. Frauen / wie auch die fortificationen der ſtadt ſehenswürdig. *Cato* in orig.; *Strabo* l. 5 & 6; *Ceſar* l. 1 comm.; *Tacit.* l. 3 hiſt.; *Antonin.* in itiner.; *Plin.* l. 2 c. 71 l. 3 c. 19 & l. 14 c. 6; *Procop.* l. 3 de bello Goth.; *Blond.* l. 13 hiſt.; *Vghel.* Ital. ſacra; *Leand. Albert.* deſcr. Ital.; *Giulian. Saracini* notitie iſtoriche della città d'Ancona.

Ancone/ eine kleine ſtadt im Delphinat an der Rhone/eine meile von Montlimar gelegen.

Ancre/ Marſchall in Franckreich; ſ. Concino-Concini.

Ancus Martius/ der 4te König der Römer/ war ein ſohn einer tochter des Numä Pompilii/ und ſuccedirte dem Tullo Hoſtilio. Er führte ein ſtilles und friedfertiges regiment; woraus aber die benachbarten urtheilten/ daß es ihm an hertzhafftigkeit und ſtreitbarem muth ermangelte/auch dannenhero ihn bekriegten. Er zeigete ihnen aber bald das wiederſpiel/ indem er die Lateiner bezwang/ die wiederſpenſtigen von Fidene wieder zum gehorſam brachte/und die Sabiner/ Volſcer und Vejenter überwand. Er vergröſſerte die ſtadt Rom/ indem er den berg Ianiculus mit der ſtadt durch eine brücke verknüpffte. Er bauete den ſee-hafen zu Oſtia / und ſchickte eine römiſche colonie dahin. Endlich ſo ſtarb er im 138ſten jahr nach erbauung der ſtadt Rom/nachdem er 24 jahr regieret hatte. *Dionyſ. halicarn.* l. 3 hiſt. c. 9; *Liv.* l. 1; *Florus* l. 1 c. 4.

Ancyra/ ietzt Angurt oder Angori / bey den Türcken Enguni, eine biſchöffliche ſtadt in Galatien/unter dem Patriarchen zu Conſtantinopel/ iſt berühmt in den kirchen-hiſtorien ſo wohl wegen ihrer vortrefflichen lehrer / als beruffenen ketzer/ ſo ſich daſelbſt auffgehalten/ welches auch S. Hieronymum bewogen/ dieſe ſtadt zu beklagen. Sie iſt heutiges tages noch in ziemlichem ſtande/und treibet groſſen handel in camelotten. Das ebene feld bey Anguri iſt berühmt wegen des türckiſchen Käyſers Bajazeth niederlage / der vom Tamerlanes den 28ſten julii an. 1402 überwunden und gefangen worden. An. 314 iſt ein concilium von 18 aſiatiſchen Biſchöffen/die kirchen-diſciplin betreffende/ in dieſer ſtadt gehalten worden. An. 358 verſammleten ſich allhier die ſemi-Arianer/und verdammten die Anomeer und ihr glaubens-bekentniß/ welches ſie auff dem andern concilio zu Sirmich gemacht hatten. *Strabo* l. 4; *Plin.* l. 5 c. 32; *Hieron.* præf. in ep. ad Galat. l. 2; *Epiphan.* hær. 71 & 72; *Hilarius* de ſynod.; *Theodoret.* l. 2 c. 21; *Sozomen.* l. 3 c. ult. l. 4 c. 12. & l. 6 c. 34; *Baron.* in annal.; *Bellon.* in obſerv.; *Miræus* not. epiſc. orb.

Ancyra/ eine ſtadt in Phrygia pacatiana, mit einem biſchoffthum/ welches unter Hierapolis gehörete. Die Griechen nenneten ſie Angyra/wie man beym Ptolemäo/Strabone/Plinio/ꝛc. ſehen kan.

Anczakrich / ein fluß in Podolien/welcher ſich ins ſchwartze meer ergeuſt/ ungefehr eine meile von Oczocow.

Andabatä / waren gewiſſe fechter/ welche mit zugemachten augen fochten. Cicero gebrauchet ſich dieſes worts in einem brief an Trebatium l. 7 epiſt. fam. Ferrarius aber irret ſich gar ſehr/ wenn er vorgiebet/ die Andabatä wären völcker in Aſien/ welche in einem lande wohneten/ darinnen es ſtets finſter wäre. *Voſſ.* in Andab.

Andaguailas/ völcker in dem mittägigen America in Peru/zwiſchen den flüſſen Abancay und Xauca.

Andaja/ Andaye/ ein frantzöſiſcher flecken/ benebſt einer feſten ſchantze an der ſpaniſchen gräntze/ gerade gegen Fontarabia über/von welcher ſtadt und feſtung es durch den fluß Bidaſſoa/der beyde königreiche ſcheidet/ abgeſondert iſt/ lieget 2 meilen von S. Iean de Luz an der biſcaiſchen ſee. *Makle* ſpan. reiſe; *Baudrand.*

Andaluſien/ von den Lateinern Andaluſia oder Vandalitia und von den Spaniern Andaluzia genannt; hat von den Vandalen dieſe benennung; iſt eine groſſe provintz in Spanien/ und begreiffet meiſtentheils der alten Hiſpaniam bæticam. Sie hat gegen ſich das königreich Granada oſtlich; Eſtremadura und neu-Caſtilien nordlich; den ocean und das mittel-meer gegen mittag; Portugall aber gegen abend/ allwo ſie durch den fluß Guadiana von Algarbien abgeſchieden wird. Dieſes land wird durch den fluß Guadalquivir, der mitten durch daſſelbe läufft/ ſehr fruchtbar gemachet/ſo/daß man es auch die ſcheure und ſpeiſe-kammer von Spanien zu nennen pfleget. Die haupt-ſtadt darinn iſt Sevilien/ und die übrigen vornehmſten ſind Cordova, Iaen, Cadiz, Oſſuna, Gibraltar, Medina ſidonia, Baeça, Xerés de la frontera, Ecija, Vbeda, &c. Die andaluſiſchen pferde werden gar hoch gehalten/ dann ſie überaus geſchwinde und wohl gewandt ſind. Die Mohren hatten in dieſer provintz vormahls 2 königreiche geſtifftet / Cordova und Sevilien/ die hernacher König Ferdinand mit Caſtilien vereiniget / nachdem er an. 1236 Cordova und an. 1248 Sevilia eingenommen hatte. *Roderic. Sanctius* p. I Hiſp. c. 7; *Vaſæus* in chron. hiſt. c. 7; *Nonius* Hiſp. c. 7 & 8; *Merula* cosmogr. p. II l. 2 c. 24; *Mariana* de reb. Hiſp. &c.

neu-Andaluſien/ von den Spaniern Andaluſia nueva, und vor zeiten

Digitized by Google

zeiten Paria genannt/ iſt eine provintz im mittägigen America/ zwiſchen Venezuela und Guyana. Die haupt-ſtadt iſt Comana oder Cordova/ in einer gegend/ da es ſaltz-gruben und perlen-fiſchereyen giebt; auch werden daſelbſt ſchmaragde gefunden. In dieſem lande ſind viel wilden/ die ſich noch immer gegen die Spanier zu defendiren ſuchen.

Andanagar / eine ſtadt im indianiſchen königreich Decan/ diſſeits des Ganges-fluſſes/ an der revir Mandova gelegen / 15 meilen von Viſapour nordwärts; iſt um das ende des verwichenen 17den ſeculi durch des groſſen Moguls völcker ſehr ruiniret worden.

Andance / lat. Andancia, eine kleine ſtadt in der frantzöſiſchen provintz Vivarez / allwo ſich die Domme in die Rhone ergeuſt.

Andarge/ ein fluß in Franckreich/ entſpringet in den thälern von Uuſian / macht unterſchiedne ſeen / und vereiniget ſich bey Verneuil mit dem fluß Arron/ welcher ſich in die Loire ergieſt.

Andelfingen/ eine ſchweitzeriſche herrſchafft/ ſo unter des Cantons Zürch botmäßigkeit gehöret.

Andeli/ an der Seine/ eine frantzöſiſche ſtadt in Normandie/ zwiſchen Paris und Roven/ lat. Andeliacum; allhier ſtarb Antonius von Bourbon/ König von Navarren / Henrici IV vater / an ſeiner in der belagerung Roven empfangenen bleſſure.

Andelle/ ein fluß in Franckreich/ hat ſeinen urſprung bey la Ferté, und ergieſſet ſich oberhalb pont de l'arche in die Seine.

Andelot / eine frantzöſiſche ſtadt in Champagne am fluße Rougnon/ hat ihre abſonderliche gerichtbarkeit als eine königliche prevoté. Die noch verhandene vielfältige ruinen zeugen/ daß es vor dieſem eine groſſe und mächtige ſtadt geweſen ſeyn müſſe.

Andelot Colonel/ General des frantzöſiſchen fuß-volcks. Siehe Coligni (Franciſcus de.)

Andemaon/ eine inſul im bengaliſchen meer-buſen/ nahe am königreich Pegu gelegen; iſt noch mit 5 oder 6 kleinern inſuln / ſo ebenmäßig unter dem nahmen Andemaon bekandt ſind/ umgeben.

Anden/ ein groſſer ort in der grafſchafft Namur an der Maaſe/ nebſt einem adelichen jungfer-ſtifft für 32 perſonen/ ſo ſich ihres gefallens verheyrathen können.

Andenas; ſ. Anenas.

Andera/ eine ſtadt in Phrygien/ im kleinern Aſien. Man findet da ſteine/ die im feuer ſich in eiſen verwandeln / und wenn ſie wiederum mit einer gewiſſen erde geſchmoltzen werden / wird falſch ſilber daraus/ und wenn man hierzu kupffer thut / ſo entſtehet aus dieſer vermiſchung der meßing. *Strabo.*

Andernach / eine ſtadt am Rhein/ im ertz-ſtifft Cöln/ in der ebene am fuße eines berges gelegen/ wird lateiniſch Antonacium, Antoniacium, Antunacium oder Antennacium genennet/ und gedencket ihrer bereits die notitia imperii, und das itinerarium Antonini; iſt mit fruchtbaren bergen umgeben/ und werden allda ſchöne krüge gemacht. Gegen über liegt das feſte ſchloß Hammerſtein/ ſo auch cölniſch; die einwohner verehren den Käyſer Valentinianum als den ſtiffter ihrer kirchen/ der alldar begraben liegen ſoll. Man kan aber nicht wiſſen/ ob es der erſte oder andere dieſes nahmens; denn der 3te war ein tyrann/ und iſt zu Rom umkommen. *Zeileri* topogr. Colon. p. 82.

Anderſchow/ ein ſchloß und kloſter in Dänemarck auff der inſul Seeland/ unweit Slagen gelegen / allwo König Friederich II geſtorben.

Andes/ ſonſt auch Cordillera des los Andes und Sierra Nevada genannt; iſt ein gebürge im ſüdlichen America / bey die 1000 meilen lang/ / ſintemahl es ſich vom norder-theil des königreichs Peru/ biß zur mittägigen gegend von Chili und die magellaniſche meer-enge/erſtrecket. Dieſes andiſche gebirge iſt überaus hoch/ iedennoch ſehr fruchtbar und volckreich. Es giebt auch darunter einige berge/ die feuer auswerffen.

Andiatoroque/ ein ſee in Canada oder neu-Franckreich im nordlichen America/auff der ſeite von neu-Engeland.

S. **Andiole**/ eine ſtadt in Franckreich in Vivarez/ wo die Ardeche in die Rhone fleußt/gelegen.

Andlau oder **Andlo** / iſt ein ſehr altes adeliches geſchlechte in Elſaß/ und eines von den 4 rittern des römiſchen reichs/welches ſeinen urſprung aus Rom hat/ von dar einige/ als die innerlichen unruhen in Italien überhand nahmen / mit den teutſchen Käyſern in Teutſchland kommen ſind/ in Elſaß ein ſchloß erbauet / und ſelbiges nach ihren nahmen Andlau genennet haben / dabey an. 887 die Käyſerin Richardis eine abtey geſtifftet hat. Es iſt aber noch eine linie in Italien geblieben/ daraus ſonderlich berühmt iſt Pantaleon de Andlo, ein bürger zu Bononien / welcher zu einen raths-herrn in Rom erwählet worden/ bey deſſen regierung die ſtadt-mauern zu Rom groſſen theils ſind ruiniret worden; welches Johannes Andreas dieſem Pantaleon d'Andlo zuſchreibet in gloſ. jur. Can. in c. fundam. l. 6 de elect.; *Petrus d' Andlo* l. 1 c. 15. Von derer von Andlau/ ſo in Teutſchland ſich niedergelaſſen/ ihren nachkommen wurde Günther von Andlau an. 1141 abt zu S. Blaſii. Rudolph von Andlau war Vitzdom des bißthums Straßburg/ und unternahm ſich der regierung/als Biſchoff Berchtold gefangen wurde an. 1338. Schwartz Rudolph von Andlau war des ſtraßburgiſchen Biſchoffs/Friedrichs von Blanckenheim/ rath und hoffmeiſter an. 1393. Matthäus von Andlau war an. 1448 abt zu Murbach. George von Andlau/ dom-probſt zu Baſel/ probſt zu Lutembach/ der geiſtlichen rechte Doctor, wurde der erſte rector zu Baſel an. 1460/ und ſtarb den 6ten martii an. 1466. Aus dieſem geſchlechte waren auch Peter von Andlau/ insgemein Petrus de Andlo genañt/canonicus zu Colmar und decretorum Doctor. Er ſchrieb a. 1460/wie er ſelbſt in dem letzten capitel bezeuget/ 2 bücher de imperio romano, Regis & Auguſti creatione, inauguratione, adminiſtratione & officio, juribus, ritibus & ceremoniis Electorum aliisque imperii partibus; welche er dem Käyſer Friederico III dedicirte; allein ob er gleich unter die gelehrteſten leute ſeiner zeit zu rechnen / ſo gedencket doch weder Trithemius, noch Wimphelingus, noch iemand anders ſeiner. Sein buch iſt auch ſo lange verborgen blieben/ biß Marquardus Freherus ein manuſcript in der chur-pfältziſchen bibliothec gefunden/und zu Straßburg an. 1603 mit anmerckungen heraus gegeben hat. *Petr. ab Andlo* in præf. & cap. ult.; *Freher.* in præf. ad h. l.; *Bernh. Hertzogs* elſaſſiſche chron. l. 6 p. 218 & 219; woſelbſt er auch eines Petri von Andlau gedencket/ den er einen Probſt zu Lauterbach/ der univerſität Baſel vice-cantzler und des canoniſchen rechts Doctorem, an. 1471 nennet; welches vielleicht eben dieſer iſt. Johann von Andlau brachte ſich im kriege ein groſſes anſehen/ und durch ſeine klugheit und gerechtigkeit die gnade Käyſers Ferdinandi I zu wege / welcher ihn zu ſeinem rath in den nieder-öſterreichiſchen landen zu Enſisheim annahm. Er war der älteſte ſeines geſchlechts/ein ritter des reichs/und ſtarb an. 1558 zu Enſisheim im 60ſten jahr ſeines alters. *Pantaleons* teutſche helden-beſchr. p. III p. 371; *Bernhard.* l. c.

Andlau/ ein kleiner fluß im Elſaß/ flieſt durch das gebirge durch Andlau/ Ittenweiler/ ꝛc. und fällt bey Fegersheim in die Ill. Bey den alten wird er Andelaha genennet; ſintemahl bey denen alten Teutſchen viel flüſſe auff aha/ das ſo viel als waſſer bedeutet/ſich geendiget / welches hernach gemeiniglich in ach oder au iſt verkehret worden. *Beatus Rhenanus; Bernh. Hertzogs* elſaſſiſche chronick l. 3 c. 3 p. 7.

Andlau/ ein ſtädtlein und herrſchafft in unter-Elſaß / an dem waſſer dieſes nahmens / gehörte denen rittern von Andlau. Es iſt daſelbſt ein kloſter/welches ein käyſerliches freyes weltliches ſtifft und gefürſtete abtey iſt. Käyſers Caroli III des feiſten gemahlin/Richardis/ ein königliche prinzeßin aus Schottland/ hat dieſes kloſter ungefehr an. 880 für 12 jungfrauen und ſo viel ſtiffts-herren erbauet/nachdem ſie ſich wegen fälſchlicher anklage des ehebruchs mit Luitwardo/ Biſchoffen zu Verceil/ von ihrem gemahl hatte ſcheiden laſſen / und hat ihre übrige lebens-zeit allhier zugebracht. Dieſes ſtifft ſoll vor andern dieſe ſonderbare freyheit haben/ daß es in keinem reichs-matricular-anſchlage ſtehet/ und zu den gemeinen reichs-anlagen nichts beytragen darff/ ohngeachtet ihm alle comitial-rechte auff reichs- und kreiß-tagen gelaſſen worden / da es ſeinen ſitz auff der rheiniſchen prälaten-banck hat / und ſonſt zum ober-rheiniſchen kreiß gerechnet wird. *Petr. de Andlo* de imp. rom. l. 1 c. 15; *Caſp. Bruſchius* chronolog. monaſt. p. 24; *Bernh. Hertzogs* elſaſſ. chronick l. 3 c. 8; *Zeileri* topogr. Alſat.; *Imhof* not. proc. l. 3 c. 29 c. 10.

Andlo/ (Petrus de) canonicus zu Colmar. Siehe Andlau/ (Peter von)

Andlo/ (Petrus ab) unter dieſem nahmen / welcher ſcheinet erdichtet zu ſeyn / hat ein gewiſſer Carteſianer wider des Mareſii buch de abuſu philoſophiæ carteſianæ ſurrepente & vitando in rebus theologicis & fidei, einen tractat geſchrieben unter dem titul: ſpecimen confutationis diſſertationis philoſophiæ carteſianæ; dieſem hat zwar Mareſius entgegen geſetzt vindicias diſſertationum de abuſu philoſophiæ carteſianæ; deme aber dieſer Petrus ab Andlo mit einer antwort begegnet/ unter dem titul animadverſiones ad vindicias diſſertationis, quam Sam. Mareſius edidit de abuſu philoſophiæ carteſianæ. Mareſius ſetzte ihm wieder entgegen clypeum orthodoxiæ ſ. vindiciarum ſuarum priorum pro ſua diſſertatione de abuſu philoſophiæ carteſianæ, mit dieſem beding/ daß er hinfüro mit einem ſolchen unbekandten nicht weiter wolle zu thun haben; daher/ als der ſo genannte Petrus ab Andlo auffs neue heraus gab ſpecimina bombomachiæ Samuelis Mareſii ſe defendentis clypeo orthodoxiæ &c. antwortete Mareſius nicht weiter; und auff ſolche art hatte der ſtreit/ darinn ſie einander hefftig angegriffen/ ein ende. *Bayle; Hendreich* in pand. brand.

Andocides/ einer von den 10 rednern / derer leben Plutarchus hat beſchrieben/ war von Athen/ ein ſohn des Leagoras / und in der 78ſten olymp. gebohren. Er war offtmahls angeklaget/ und ins exilium verwieſen/dabey aber ſo glücklich/ daß er wieder angenommen worden. Man hat 4 orationes von ihm/ welche Henricus Stephanus an. 1575 ediret. Plutarchus ſagt von ihm/ daß ſeine reden plan und ohne zierrath geweſen/ in vit. decem orat.; *Thucyd.* l. 8; *Voſſ.* de Rhet. natur. c. 11.

Andorre / ein ſehr fruchtbarer thal im pyrenäiſchen gebirge/ in dem bißthum Urghel in Catalonien.

Andovere; ſ. Audovere.

Andra oder **Ardra** / ein fluß in Africa auff der küſte Guinea/ 30 meilen von Benin.

Andrada/ (Antonius) ein portugiſiſcher Jeſuit / ließ ſich mit groſſem eiffer angelegen ſeyn/die einwohner in oſt-Indien und Tartarey zum chriſtlichen glauben zu bewegen. An. 1624 entdeckete er Cathay und hernach Thibet/ welche beyde länder in der Tartarey liegen. Man hat eine beſchreibung ſeiner reiſe in ſpaniſcher und italiäniſcher ſprache und unterſchiedene briefe. Er wurde auch von etlichen Biſchöffen in wichtigen geſchäfften gebraucht. Er ſtarb ums jahr 1633 durch

Digitized by Google

durch beygebrachtes gifft. *Alegambe* de ſcript. S. I.; *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.

Andrada/ (Diego Lopez de) ein Ertz-biſchoff aus Portugall/war ein mönch in dem orden der Eremiten S. Auguſtini/ und hernach Ertz-Biſchoff zu Otranto im königreich Neapolis; durch ſeine gelehrſamkeit und beredtſamkeit brachte er ſich in gantz Spanien in groſſes anſehen. Er predigte in den beſten ſtädten mit iedermans vergnügen; und endlich wurde er gar nach hofe gezogen/ allwo er lange zeit prediger bey dem Könige Philippo IV geweſen/ welcher ihn an. 1633 zum Ertz-biſchoff zu Otranto ernennete/ woſelbſt er an. 1635 den 7 junii/ungefehr 60 jahr alt/ geſtorben. Er hinterließ unterſchiedene reden in ſpaniſcher ſprache/ welche man an. 1656 zu Madrit in 3 tomis in folio gedruckt hat. *Nic. Anton.* bibl. ſcript. hiſp.

Andrada/ (Diego de Payva de) ein berühmter theologus von Coimbra/ aus einem adelichen geſchlecht in Portugall. Er begab ſich in den geiſtlichen ſtand/ und wolte eine reiſe in die heydniſchen länder vornehmen/ die einwohner zu bekehren. König Sebaſtian aber ſchickte ihn nach Trident/ als ein theologus dem concilio daſelbſt beyzuwohnen. Er ſchrieb daſelbſt 10 bücher explicationum orthodoxarum, und antwortete darinnen dem Chemnitio/ welcher daher gelegenheit nahm/ ſein groſſes werck/ welches er examen concilii tridentini genennet/ zu verfertigen. Andrada widerſetzte ſich ihm in einem andern buch/ welches den titul führte: defenſio tridentina fidei catholicæ, quinque libris comprehenſa, adverſus hæreticorum calumnias, & præſertim Martini Kemnitii; und nach ſeinem tode an. 1578 zu Liſſabon von ſeinen 2 brüdern iſt ediret worden. Er hinterließ auch eine lateiniſche rede/ welche er an. 1562 vor dem concilio zu Trident gehalten/ wie auch 3 bände portugieſiſcher predigten/ ꝛc. *Hier. Oſor.* in præf. lib. orth. expl.; *Eiſengreinius* teſt. verit.; *Spond.* annal.; *Nic. Anton. & Andr. Schot.* bibl. ſcr. hiſp.; *Pallavic.* hiſt. conc. trid. l. 19. 16 n. 7; *Spizel.* in templo honor. p. 4; *Bayle.*

Andrada/ (Franciſcus de) ein bruder des vorhergehenden/ war rath und hiſtorien-ſchreiber beym König Philippo III in Spanien/ welchem er auch ſeine hiſtorie von der regierung Johannis III, Königs in Portugall/ die an. 1613 zu Liſſabon in folio gedruckt wurde/ dedicirte. Er ſchrieb auch noch andere ſachen/ ebenfals in portugieſiſcher ſprache. *Nic. Anton.* bibl. ſcr. hiſp.

Andrada/ oder **Thomas de Jeſus**/ war ein bruder der beyden letztgedachten Franciſci und Diego. Er trat in den orden der Eremiten S. Auguſtini zu Coimbra/ und wurde prior und provincial. Anno 1578 folgte er dem König Sebaſtian nach Africa/ wurde aber in der unglücklichen ſchlacht gefangen/ und von den Mohren in eine grube geworffen/ darinnen er kein licht hatte/ als was durch die ritze in der thür hinein ſchimmerte; dennoch aber unterließ er nicht/ in portugieſiſcher ſprache ein buch von dem leiden JEſu darinnen zu verfertigen; ein werck in 2 bänden/ ſo zu Liſſabon/ und zwar der erſte an. 1602/ der andere an. 1609 iſt gedruckt worden. Er hatte dieſes werck in 4 theile eingetheilet/ weil er aber den letzten nicht verfertigen konte/ hat ſelbigen P. Hieronymus Romanus/ einer aus ſeinem orden/ hinzu gefüget. Chriſtoph Ferreira hat es ins ſpaniſche/ andere ins italiäniſche und frantzöſiſche überſetzt. Andrada hat auch hinterlaſſen oratorio ſacro; inſtrucion de confeſſores; das leben des P. Ludovici de Montoya, &c. Jolanta von Andrada/ Gräfin zu Lignares/ ſeine ſchweſter/ ſchickte ihm geld zur rantzion/ er wolte aber nicht loß ſeyn/ weil er daſelbſt die andern gefangenen chriſten tröſten konte/ vor welche er geiſtliche lieder machte. Er ſtarb den 27 april an. 1582. P. Alexius de Meneſes hat ſein leben beſchrieben/ welches dem tractat vom leiden JEſus in der edition von an. 1631 vorgeſetzet worden. *Phil. Elſius* in encom. Auguſt.; *Thom. de Herrera* in Alph.; *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.; *Hendreich* pand. brand.

Andrada/ (Franciſcus Rades de) ein ſpaniſcher prieſter/ von dem orden von Calatrava/ und almoſenier Königs Philippi III, lebte zu ende des 16den ſeculi/ und ſchrieb unterſchiedene wercke/ darunter auch eine chronic von dem orden S. Jacob zu Calatrava und Alcantara/ welche an. 1572 zu Toledo in folio gedruckt worden. *Ambroſ. Morales* l. 9 Hiſp. c. 7; *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.

Andragathus / einer von den kriegs-Generalen des tyrannen Maximi/ überfiel an. 385 den Käyſer Gratianum/ als er ſich von ſeinen trouppen entfernet hatte/ und erſchlug ihn zwiſchen Grenoble und Lyon. Maximus machte hierauff Andragathum zu ſeinen Admiral/ und ſendete ihn mit der flotte nach Sicilien; allwo er ſich auch eine zeitlang ſehr wohl hielt/ biß ihm die poſt kam von des Maximi niederlage; darauff er ſich ſelbſt/ aus verzweiffelung/ ins meer ſtürtzete/ an. 388. *Marcellin.*; *Socrat.* l. 4 c. 11; *Zoſim.* l. 4 & 6; *Pacatus* in paneg. ad Theod.

Andragiri oder **Gudaviri**/ ein königreich ſamt einer hauptſtadt des nahmens/ auff der groſſen inſul Sumatra/ meiſtens unter der æquinoctial-linie gelegen.

S. **Andre** oder Sant Andero, eine ſtadt in Biſcayen, mit einem guten hafen/ der von zwey caſtelen beſchützet wird/ 18 meilen von Bilbao weſtwärts gelegen.

S. **Andre**/ ein fort in Gelbern/ auff der inſul Bommel/ zwiſchen Tiel und Crevecöur gelegen/ welches der Cardinal/ Andreas von Oeſterreich/ als ſtatthalter in den Niederlanden/ erbauen laſſen.

S. **Andreä-inſul**/ liegt in ober-Ungarn in der Donau/ der ſtadt Wätzen gegen über.

S. **Andreä-ſtadt**/ eine kleine ſtadt in Kärnthen/ am fluß Lavant gelegen/ unter ſaltzburgiſcher hoheit/ und hat einen Biſchoff/ welcher ebenfals von Saltzburg erwählet wird.

Andreas/ ein apoſtel Chriſti/ und bruder Simonis Petri/ bürtig von Bethſaida/ einer ſtadt in Galiläa/ am ſee Genezareth/ eines fiſchers/ nahmens Jonas/ ſohn; war erſt einer von den jüngern Johannis des täuffers/ und als dieſer ihnen den Meßiam zeigete/ kam Andreas am erſten zu Chriſto/ führete auch ſeinen bruder/ Simon Petrum/ zu ihm/ kehrete aber alsdenn wieder zu ſeiner fiſcherey/ und ward erſt nach einem jahre/ als er am ſee Tiberias fiſchete/ von unſerm Heyland zu ſeinem jünger beruffen/ und nicht lange darnach zum apoſtel erwählet. Nach Chriſti auffahrt hat er durch Cappadocien/ Galatien/ Pontus/ Bithynien/ biß in die ſcythiſche einöden/ und an das euxiniſche meer/ das evangelium geprediget/ auch gar biß zu den Sacis und Sogdianis, nach Nazianzeni meynung/ ſich erhoben/ und ſehr viel darüber ausgeſtanden. Endlich iſt er wieder in Griechenland zurück gekehret/ und zu Patras/ einer ſtadt in Achajen/ von dem pro-conſul Ægeas gecreutziget worden. Von dem jahre/ wenn ſolches geſchehen/ findet man keine gewiſſe nachricht; wiewohl einige meynen/ daß es das 69ſte nach Chriſti geburt geweſen. *Matth.* c. 4 v. 10; *Marc.* c. 1 v. 3; *Luc.* c. 6; *Iohann.* c. 1 v. 40; *Act.* c. 1 v. 13; *Gregor. nazianz.* orat. adv. Arian.; *Chryſoſt.* hom. de apoſt.; *Auguſtin.* de fide contra Manich. c. 38; *Petr. Damian.* de S. Amor; *Euſeb.* hiſt. l. 3 c. 1; *Nicephor.* l. 2 c. 39. l. 3 c. 6; Acta paſſion. ap. Surium ad d. 30 nov. p. 653; *Heſych.* presb. hieroſolym. ap. Phot. cod. 269; *Baron.* in annal. & in martyr.; *Cave* antiqu. apoſt. p. 478 ſeq.

Andreas I, der vierdte König in Ungarn/ der älteſte ſohn Ladislai calvi, Fürſten in Ungarn/ aus Attilä geſchlecht/ und enckel Michaelis/ der des heiligen Königs Stephani vaters bruder geweſen/ kam nach dem heiligen Stephano/ Petro und Aba zur kron/ nachdem er den tyranniſchen König Petern an. 1044 gefangen/ und ihm die augen hatte ausſtechen laſſen; deßwegen Käyſer Heinrich III mit einem kriegs-heer wider ihn anzoge/ muſte aber aus noth und mangel des proviants einen ſichern abzug von Andrea ſuchen/ machte mit demſelben friede/ und verlobte ſeine prinzeßin Sophiam dem ungariſchen königlichen jungen 5 jährigen printzen Salomoni zur künfftigen gemahlin. Er beförderte die im reich neu-gepflantzte chriſtliche religion aus allen kräfften; gerieth endlich mit ſeinem herrſchſüchtigen bruder Bela/ wegen der theilung des landes und der regierung/ in uneinigkeit und offenen krieg/ und kam in der flucht um an. 1061 oder 62. *Lambert. Schaffnaburg*; *Herman Contract.*; *Abentin.* annal. Bojor.; *Anton. Bonfin.* & *Nic. Iſthuanf.* hiſt. Hung.; *Ioh. Nadanyi* Florus hungar. l. 2 c. 5 & 6.

Andreas II, König in Ungarn/ zubenahmt der Hieroſolymitaner/ wegen ſeines zuges/ den er an. 1217 ins heilige land that/ war ein ſohn Bela III, und bruder Emerici/ deſſen ſohne Ladislao er an. 1205 ſuccedirte. Er ließ ſeinen tapffern muth in vielen actionen auff ſelbigem heer-zug blicken/ beſiegte den Sultan/ nahm Damiata in Egypten ein/ und erwarb groſſen ruhm/ zerfiel aber mit dem patriarchen zu Jeruſalem/ und nahm alſobald ſeinen rück-weg wieder nach Ungarn. Er gab dem ungariſchen adel groſſe privilegien/ dadurch ſelbiger ſehr übermüthig worden. In abweſenheit des Königs hatte ſein ſtatthalter/ Peter Bancaban/ wie einige melden/ die Königin Gertraud/ Hertzog Bertholds von Meranien tochter/ weil dieſe ſein weib an ihren bruder/ Hertzog Otten/ verkuppelt hatte/ ermordet/ welches König Andreas/ als eine ſache/ ſo aus gerechtem eiffer geſchehen/ bey ſeiner wiederkunfft gebilliget. Er hat hierauff zur andern ehe geſchritten mit Jolanta/ einer tochter Petri/ Herrn von Courtenay/ und Grafens von Auxerre/ conſtantinopolitaniſchen Käyſers. Und zum drittenmahl mit Beatrix/ Marckgräfin von Eſte. Unter andern ſeinen kindern iſt berühmt die heilige Eliſabeth/ Landgraf Ludwigs in Thüringen gemahlin/ welche er in der erſten ehe gezeuget. Er ſtarb an. 1235/ als er 34 jahr regieret hatte. *Thurozius*; *Bonfin.*; *Blond.*; *Spondan.*; *Ioh. Nadanyi* Flor. hung. l. 2 c. 18; &c.

Andreas III, König in Ungarn/ genannt der **Venetianer**/ weil ihn ſein vater Stephanus V, Königs Andreä II enckel/ mit Thomaſina Maurocena, des patriarchens zu Venedig tochter/ erzeuget hatte. Als er das reich/ welches ihm Carolus Martellus/ Caroli/ Königs in Neapolis ſohn/ ſtreitig machte/ einnehmen wolte/ ward er auff ſeiner reiſe aus Teutſchland nach Ungarn gefangen/ und zu Hertzog Albrecht in Oeſterreich geführet/ der ihn etliche wochen in verhafft hielte/ biß er ihm alle gute nachbarſchafft und frieden hinführo verſichert; worauff ihm Albertus ſeine tochter Agnes ehelich verlobet; doch ward dieſes bald in vergeſſen geſtellet/ indem Andreas in Oeſterreich hernach einfiel/ und faſt das gantze land eroberte. Er ſtarb den 30ſten auguſti anno 1301/ nachdem er 10 jahr regieret/ und gieng mit ihm aus der männliche ſtamm Königs Stephani/ nachdem ſelbiger 300 jahr floriret hatte. *Bonfin.*; *Villani* l. 7 c. 134; *Io. Nadanyi* Flor. hungar. l. 2 c. 22; *Birckens* öſterr. ehren-ſpieg.

Andreas/ König von Neapolis und Apulien/ Caroli II, Königs in Ungarn/ ſohn/ und gemahl Johannä/ Roberti in Apulien enckelin/ und Caroli von Sicilien tochter; war von rauhern ſitten/ als die neapolitaniſche civilität erforderte/ und weil er die Ungarn auff anrathen eines bey ſich habenden Franciſcaners vor andern zum regiment zu ziehen trachtete/ hingegen der Königin Johanna/ einer frauens-perſon von Catana bürtig/ ſo aus einer gemeinen wäſcherin bey einem von Roberti kindern amme geworden/ in allen folgete/ ward das königreich und der gemeine wohlſtand durch dieſer 2 widerwärtigen perſo-

Digitized by Google

nen böses rathgeben ſehr zerrüttet/ und erfolgte endlich ein trauriger ausgang darauff/ daß er auff anſtifften ſeiner gemahlin den 18den ſeptember an. 1345 zu Aſella erdroſſelt wurde/ als er nur 19 jahr alt war. *Petrarch.; Collenut.; Bonfin.; Cromer.; Villani; Spond.; &c.* Siehe Johanna I, Königin von Neaples.

Andreas von Burgundien/ Graf von Albion/ Dauphin von Viennois/ jüngſter ſohn Hugonis III, Hertzogs von Burgundien. Er befand ſich bey dem heer-zug/ der zur ſelbigen zeit wider die Albigenſer/ mit denen es der Graf von Toulouſe zu halten beſchuldiget worden/ angeſtellet geweſen; ſtiffte te das capitul zu Grenoble in der kirche S. André de Champagne, und ſtarb an. 1237/ da er 52 jahr alt. *du Chesne; Chorier* hiſt. du Dauph.; &c.

Andreas/ Ertz-biſchoff zu Cäſarien in Cappadocien/ ſoll ums jahr 500 gelebet haben. Er hat commentarios über die offenbarung S. Johannis geſchrieben/ welche ſich auch in der bibliotheca patrum befinden. P. Theodorus de Pelt hat ſie aus dem griechiſchen ins latein überſetzet/ und an. 1574 zu Ingolſtadt drucken laſſen. Sixtus Senenſis confundirt dieſen Andream mit dem Andrea zu Creta/ und leget ihm dieſes letztern ſeine ſchrifften bey. *Bellarm.* de ſcr. eccl.; *Miræus*; *Theod. Peltanus*; *Andr. du Sauſſai* de Andr.; *Hendreich*; *&c.*

Andreas/ Ertz-biſchoff zu Creta/ beygenahmt hieroſolymitanus, florirte im 7den oder zu anfang des 8ten ſeculi. Er war von Damaſco bürtig/ und nachdem er ſich durch ſein ſtudieren eine groſſe wiſſenſchafft zu wege gebracht/ begab er ſich in ein kloſter zu Jeruſalem/ daher er den zunahmen hieroſolymitanus bekommen; der patriarch daſelbſt/ Theodorus/ ſchickte ihn an. 680 auff das general-concilium nach Conſtantinopel/ woſelbſt er wider die Monotheliten diſputirte/ und ein diaconus unter der geiſtlichkeit dieſer ſtadt wurde. Einige zeit hernach erlangte er das ertz-bißthum zu Creta/ und ſtarb den 4ten julii an. 720/ oder wie andere wollen/ den 14den junii an. 723. Die Griechen feyren ſein feſt den 4ten julii. Dieſer Andreas hat ohne das leben der heiligen Maria aus Egypten/ welches mit in den collectionen des Metaphraſtis, Lipomans, Surii und Bollandi von den leben der heiligen befindlich/ unterſchiedliche homilien/ eine rede vom creutz/ eine von dem engliſchen gruß/ welche Marcus Hopper aus dem griechiſchen ins latein überſetzet/ hinterlaſſen. *Poſſevin.* in appar. ſacr.; *Miræus* in auct. de ſcr. eccl.; *Gesner*; *Voſſ.*; *Gretſer*; *&c.*

Andreas / ein abt in dem Benedictiner-kloſter S. Michael vor der ſtadt Bamberg/ ſuccedirte an. 1483 Ulrico/ und ſtarb an. 1502/ nachdem er ſeiner abtey mit groſſem ruhm 20 jahr lang vorgeſtanden. Er hinterließ ein werck von der empfängniß der jungfrau Maria; von den Päbſten/ Ertz- und Biſchöffen/ äbten und äbtißinnen/ die aus dem Benedictiner-kloſter canoniſirt worden; 4 bücher von dem leben Ottonis/ Biſchoffs in Pommern/ welche P. Gretſer heraus gegeben/ u. a. m. *Caſp. Bruſchius* in chron. monaſt. p. 327; *Voſſ.* de hiſt. lat. l. 3 c. 6 & 10; *Miræus* in auct. ſcr. eccl.; &c.

Andreas / ein prieſter zu Regenſpurg/ lebte zu den zeiten des Käyſers Sigismundi/ ums jahr 1425/ und machte eine chronick von den Hertzogen zu Bäyern/ welche man hernach zu Bamberg in druck gegeben. *Aventin.* hiſt. Bojor. l. 7; *Voſſius* de hiſt. lat.; *Geſner.* in bibl.; *Miræus* in auct. ſcr. eccl.

Andreas / (Jacobus) ein berühmter theologus der lutheriſchen kirche/ war gebohren zu Weiblingen/ in dem hertzogthum Würtenberg den 25ſten mertz an. 1528. Sein vater war Jacob Andreä/ ein ſchmidt/ daher dieſer ſein ſohn den nahmen Schmidlin bekommen. In ſeiner jugend wurde er von den eltern zu ihrem handwerck gehalten/ hernach aber/ auff einrathen des bürgermeiſters Sebaſtiani Maberi/ in die ſchule nach Stutgardt/ und endlich nach Tübingen geſchicket/ woſelbſt er an. 1545 zum Magiſter philoſophiæ gemachet wurde; als aber Gerhardus Schnepffius von Stutgardt nach Tübingen zum profeſſore theologiæ beruffen wurde/ ſo legte ſich Andreas gleichfals auff dieſes ſtudium, und darbey auch auff erlernung der ebräiſchen ſprache; da er denn an. 1546 im 18den jahre ſeines alters zum diacono zu Stutgardt beſtellet wurde; als er aber das interim nicht annehmen wolte/ wurde er 2 jahr hernach abgeſetzt/ und muſte ſich wieder nach Tübingen begeben/ da er denn gar bald bey der kirchen befördert/ hierauff Superintendens zu Göppingen/ und zugleich an. 1553 Doctor theologiæ wurde; alsdenn wurde er von Ludwigen/ Grafen zu Oettingen/ und Ulrico/ Grafen von Helffenſtein/ erfordert/ ihre kirchen zu reformiren. An. 1557 gieng er mit dem Hertzog Chriſtoph von Würtenberg als hoff-prediger auff den reichs-tag nach Regenſpurg/ und hierauff nach Franckfurt am Mäyn. An. 1561 wurde er nebſt Iacobo Beurlino und Balthaſare Bidenbachio in Franckreich auff das colloquium, welches die Catholicken und Hugenotten zu Poiſſy hielten/ geſchickt/ wiewohl vergebens/ weil es auffgehoben worden/ ehe ſie dahin gekommen. An. 1562 wurde er von dem gedachten Hertzog Chriſtophoro zum cantzler und probſte zu Tübingen ernennet/ und nebſt Chriſtophoro Bindero in Thüringen verſendet/ den zwieſpalt/ welcher unter den theologis zu Jena/ Flacio und Victorino Strigelio, von den kräfften des freyen willens/ entſtanden/ beyzulegen. Endlich/ nachdem er viel kirchen unter dem Hertzog Julio von Braunſchweig reformiret/ befand er ſich im monat april an. 1568 zu Heidelberg/ von dem articul des heiligen abendmahls eine unterredung zu halten/ reiſete hernach im monat Junio in die ſächſiſche und an der ſee gelegene ſtädte/ um zu erfahren/ wie die theologi daſelbſt geſinnet wären/ ſintemahl er ſich die damahligen religions-ſtreitigkeiten ſehr angelegen ſeyn ließ/ auch deßwegen anno 1570/ da er durch Prage gieng/ bey dem Käyſer Maximilian II eine geheime audientz hatte. An. 1571 unterredete er ſich zu Straßburg mit Matthia Flacio illyrico, und wiederlegte ſeine meynung von der erb-ſünde. Endlich kam an. 1580/ nachdem Andreä ſich 5 jahr lang eiffrigſt bemühet hatte/ die meynungen der meiſten theologorum zuſammen zu ſammlen/ die von ihm und Davide Chytræo, Martino Chemnitio, Andrea Muſculo, Chriſtophoro Cornero und Nicolao Selneccero auff dem kloſter Bergen bey Magdeburg verfertigte formula concordiæ heraus/ welche von 3 Churfürſten/ 21 Fürſten/ 22 Grafen/ 4 Freyherren/ 35 reichs-ſtädten und 8000 theologis unterſchrieben und approbiret/ von vielen aber verworffen worden. An. 1586 hielt er zu Mompelgard mit dem Theodoro Beza eine unterredung; folgendes jahr wurde er nach Nördlingen beruffen/ die ſtreitigkeiten der kirchen beyzulegen/ alsdenn gieng er nach Bern/ und vertheidigte ſich vor dem rath wegen eines von ihm ausgeſprengeten falſchen gerüchts/ ſeine lehre betreffend. An. 1589 befand er ſich auff dem colloquio zu Baaden; ſtarb aber kurtze zeit hernach zu Tübingen/ den 7den januarii an. 1590/ im 61ſten jahre ſeines alters/ und 44ſten ſeines predig-amts. Seiner ſchrifften ſind eine ſehr groſſe menge/ und beſtehen vornemlich aus ſtreit-ſchrifften/ predigten/ theologiſchen bedencken/ und 66 diſputationen. *M. Adami* in vit. theol.; fama Andreana refloreſcens; *Placcius* de anonym. c. 2; *Krüger* de vir. clar.; *Voetius* diſp. ſelect. 2; *Oſiandri* epit. hiſt. eccl. cent. 16; *Quenſtedt* de patr. vir. ill.; *Freher.* in theatro; *Arnolds* kirchen- und ketzer-hiſtor.; *Hendreich* in pand. brand.

Andreas / (Johannes) ein berühmter juriſt im 14den ſeculo/ bürtig von Mugello im florentiniſchen/ woſelbſt ſein vater ein bürger war/ und nach dieſem ein prieſter daſelbſt wurde/ wie Panzirollus und Forſterus behaupten. Allein Volaterranus giebt vor/ daß er dieſen ſohn in ſeinem prieſter-ſtande gezeuget hätte. Als nun Andreas noch ſehr jung war/ begab er ſich nach Bononien/ daſelbſt zu ſtudieren/ und weil er ſonſt nichts zu leben hatte/ muſte er Scarpectam, des Maynardini Vbaldini ſohn/ informiren. Er legte ſich hernach ſonderlich auff das jus canonicum unter anführung Guidonis de Baypho, insgemein Archidiaconus, genannt/ welcher ihm auch verhalff/ daß er umſonſt Doctor wurde. Nach der zeit/ ungefehr ums jahr 1330/ war er profeſſor zu Padua. Er docirte auch zu Piſa/ wurde aber wieder nach Bononien beruffen/ und erlangte daſelbſt groſſen ruhm/ ſtarb auch allda an der peſt an. 1348/ nachdem er 45 jahr das recht gelehret hatte. Seine vornehmſte ſchrifften ſind gloſſæ in Clementinas, commentarius in decretales, welche er Novellæ genannt/ weil ſeine mutter und tochter ſo hieſſen; Mercuriales, d. i. commentarius in regulas ſexti, und dergleichen. Er vermehrte an. 1347 auch das ſpeculum Durandi. Es wird ihm aber ſchuld gegeben/ daß er ein groſſer plagiarius geweſen/ und ſeine additiones über Durandi ſpeculum meiſtentheils aus Oldradi conſiliis ausgeſchrieben. Sonſt ſagt man/ daß er gar ſehr klein von ſtatur geweſen ſey/ und bey 20 jahren auff der erden unter einer bären-haut geſchlaffen habe. Er hatte eine gelehrte tochter Novella genannt/ welche/ wenn er nicht zeit hatte/ ſelbſt zu leſen/ an ſeine ſtatt dociren muſte. Er hatte einen natürlichen ſohn/ nahmens Baniconius, als dieſer aber ſtarb/ ſoll er Johannem Calderinum/ einen gelehrten canoniſten/ adoptiret/ und ſeine tochter Novellam ihm verheyrathet haben. Er hatte auch noch eine tochter/ nahmens Betina/ die er Johanni de S. Georgio/ einem berühmten profeſſori juris canonici zu Bononien gegeben/ und welche an. 1355 zu Padua geſtorben. Sonſt war dieſer Johannes Andreas ſo berühmt/ daß er/ in der grab-ſchrifft ſeiner tochter Betinä/ archidoctor decretorum, und in ſeiner eigenen rabbi Doctorum, lux, cenſor normaque morum, vom Pabſt Bonifacio VIII aber gar lumen mundi, und vom Baldo juris Canonici fons & tuba iſt genennet worden. *Trithem.* de ſcr. eccl.; cité des dames de *Chriſtine de Piſe* p. II c. 36; *Panzirol.* de clar. leg. interpp. l. 19; *Doujatius* prænot. canon. p. 604; *Volaterr.* l. 21; *Engelhuſ.* in chr. ad an. 1348; *Forſter.* hiſt. jur. civ. l. 3 c. 26; *Bellarmin.*; *Poſſevin.*; *Iac. Thomaſ.* de plag. liter. n. 359. 414; *Bayle.*

Andreä/ (Johannes Valentinus) ein berühmter theologus der lutheriſchen kirchen/ iſt gebohren im jahr 1586. Sein vater war Johannes Andreä/ abt zu Königsbrunn in dem Würtenbergiſchen/ und ſein groß-vater der bekandte Jacobus Andreä/ deſſen vorher gedacht worden. Nachdem er ſeine ſtudia auff ſchulen und univerſitäten mit fleiß tractiret/ wurde er anfänglich diaconus zu Vayhingen/ bald darauff aber Superintendens zu Calion/ und hernachmahls des Hertzogs zu Würtenberg/ Eberhardi III, hof-prediger; hierauff abt zu Bebenhauſen/ und endlich zu Adelberg. Er war ein mann von ungemeinem ingenio, ein geſchickter poet und vortrefflicher theologus/ der ſich inſonderheit auch angelegen ſeyn laſſen/ das verfallene chriſtenthum wiederum auffzurichten; wodurch er ſich zwar bey vielen beliebt/ aber auch bey vielen verhaſt gemacht. Der Hertzog Eberhard/ deſſen zuvor gedacht/ hielt ſehr viel auff ihn/ alſo/ daß er auch die kirchen-verfaſſung in dem gantzen würtenbergiſchen lande auff ſolche art einrichten ließ/ wie ſelbige der Andreä in ſeiner idea diſciplinæ chriſtianæ beſchrieben. Er hat ſehr viel geſchrieben: die vornehmſten aber unter ſeinen ſchrifften ſind ſeine poemata, welche er auff den Auguſtum/ Hertzogen von Wolffenbüttel/ gemacht/ und die in dem buch/ welches den titul führet ſelenialia Auguſtalia, enthalten; ferner ſeine mythologia chriſtiana, ſ. virtutum & vitiorum vitæ humanæ imago; de curioſitatis pernicie ſyntagma; opuſcula de reſtitutione reipublicæ chriſtianæ in Germania; ſubſidia rei chriſtianæ & literariæ; Theophilus ſ. de religione chriſtiana colenda; Menippus prior & poſterior; peregrinus in patria; fama Andreana refloreſcens, darinnen er von ſeinem geſchlecht/ ſonderlich aber von ſeinem groß-vater/ Jacobo Andreä/ handelt/ und

viele

Digitized by Google

viele andere. Es wird auch von einigen dafür gehalten / daß dieser Andreä der urheber der erdichteten societät der rosen-creutzer sey/ und daß er dieses gantze werck nur auf die bahn gebracht/ um desto mehr die leute zur wahren gottseligkeit aufzumuntern; zu welchem ende er denn mit ein und andern guten freunden correspondiret / und mit genehmhaltung derselben die famam fraternitatis, und confession der rosen-creutzer heraus gegeben / und meynen sie solches aus seinem menippo zu beweisen/darinnen er schreibet/daß alle wahre christen zu diesem orden gehörten/uñ alles nach Christi regul einrichteten; es wäre aber nur ein ludibrium curiosorum,dabey sich diejenigen verrathen hätten/welche sich/ an statt des einfältigen weges Christi / einen künstlichen und ungewöhnlichen gefallen lassen. Weil er nun in diesen und andern zeugnissen solches einiger massen zu verstehen giebt / auch sein geschickter kopff/ satyrische schreib-art und andere umstände gar wohl damit überein kommen/ wollen einige fest daraus schliessen/ daß/ wo er nicht der haupt-urheber dieser comödie/ doch auffs wenigste darum gewust habe. Ja/ es scheinet/daß er nicht allein dieses werck angefangen / sondern auch selbiges beschliessen wollen/ indem er an. 1619 ein buch heraus gegeben unter dem titul: der babylonische thurm/ oder turris Babel & judiciorum de fraternitateRosæ-crucis chaos,darinnen er ausdrücklich bekennet/ es wäre nun einmal zeit/ die leute von ihrem irrthum zu befreyen/ man hätte keine brüderschafft mehr zu erwarten; die comödie sey gespielt / die fama habe sie auffgericht und auch wieder eingerissen. Es starb endlich dieser berühmte mann den 27 jun. an. 1654/ im 68sten jahr seines alters. Genealog. *andreana*; *Witte* in diar.biogr.; *Andr. Caroli* in memor. eccles. sec. XVII t. I p. 986 und t. II p. 89; *Hendreich* in pand. brandenb.; *Arnolds* ketzer-und kirchen-historie t. I P. II l. 17 c. 5 und 18.

Andreas (Tobias)/ professor historiarum und der griechischen sprache/zu Gröningen; war gebohren zu Braunfelß in der grafschafft Solms/ den 19 aug. an. 1604. Sein vater war hof-prediger bey dem Grafen zu Solms-Braunfelß/ und inspector der kirchen; seine mutter war eine tochter Johannis Piscators/ des berühmten professoris theologiæ zu Herborn; woselbst er anfangs humaniora, und hernach unter anführung Alstedii und seines vetters des jungen Piscatoris die philosophie studierte. Nach diesem hielt er sich 7 jahr zu Bremen auff/ hörte fleißig Gerhardum de Neuville, einen medicum und philosophum, und fieng endlich selbst an in der philosophie zu lesen. An. 1628 gieng er wieder nach hause/ und bald darauff nach Gröningen / auff veranlassung Heinrich Altings/ welcher/ nachdem Andreas alle theile der philosophie einige zeit dociret/ ihm seine kinder zu unterrichten übergab/ und nach diesem bey einem Printzen von der Pfaltz zum informator unterbrachte. Nach 3 jahren begab er sich nach Leyden und dem Haag/ und an. 1634 wurde er zurück nach Gröningen / an Jani Gebhardi stelle/ die historie und griechische sprache zu profitiren/ beruffen. Diesem amte stund er mit gröstem fleiß biß an seinen tod vor/ welcher den 17 oct. an. 1676 erfolgte Sonst war er auch bibliothecarius bey der academie und ein grosser freund des Cartesii / so wohl bey dessen leben/ als nach dessen tode/ da er die cartesianische philosophie in seinem hause docirte/ und an. 1653 methodi cartesianæ assertionem oppositam Iacobii Revii præf. methodi cartesianæ consideration theologicæ, und hernach brevem replicationem brevi explicationi mentis humanæ Henr. Regii repositam heraus gab. Vitæ profess. acad. groning. p. 124; *Paul. Freher.* theatr. vir. ill. p. 1538; *Witte* diar. biogr.; *Bayle.*

Andreä (Valerius) von Dessel/ einem flecken in Brabant / gebohren den 25 nov. an. 1588/ hat seinen nahmen durch seine herrliche schrifften bekandt gemacht/ worunter bibliotheca belgica, de Belgis vita scriptisque claris, welche er an. 1623 in 8vo, hernachmals aber an. 1643 viel vermehrter heraus gegeben. Er lehrte das recht zu Löven/ war daselbst bibliothecarius, in vielen sprachen und wissenschafften wohl erfahren/ und wegen seiner erudition hoch gehalten. Er gedencket seiner selbst in bibl. p. 852; *Hendreich* pand. brand.

S. **Andreas**/ eine berühmte stadt in Schottland/in der grafschafft Fifa/ zwischen dem edenburgischen meer-busen und dem Tay-fluß/ an der see-küste gelegen/ hat einen guten hafen und eine hohe schule/welche König Jacobus an. 1411 auffgerichtet/ ist darneben der sitz eines Ertz-bischoffs/ der sich aus Pabst Sixti IV vergünstigung Primatem von gantz Schottland nennet. *Zieglers* schauplatz.

S. **Andreas-berg**/ eine fürstliche braunschweig-lüneburg-grubenhagische berg-stadt/ liegt im Hartz / 2 meilen von dem grossen und bekandten berg dem Brocken/ und hat ihren anfang genommen/ nachdem Henricus und Ernestus/ Grafen von Hohenstein und Lutherberg/ an. 1521 eine berg-freyheit allhier publiciren lassen. Topograph. Brunsvic. & Luneburg.

S. **Andreas-orden** oder **ritter-orden des heiligen Andreä am creutz**/ wurde von dem moscowitischen Czaar Petro Alexowitz/den 22 may an. 1703 zu Nyenschantz eingesetzet. Er nahm selbigen zu erst an/ und conferirte ihn hierauff dem General-Gouverneur in Liefland/ Alexandro Danielowitz/ des heiligen römischen reichs Grafen von Menschikoff/ welcher nebst dem Czaar in der den nächst vorhergehenden 17 may allhier wider die Schweden glücklich gehaltenen action das commando geführet.

S. **Andreas-orden** oder **der orden von der distel**/ ist ein ritter-orden in Schottland/ welcher ums jahr 819 soll entstanden seyn; wiewohl andere seinen ursprung erst ums jahr 1500 setzen. Das ordens-zeichen ist eine güldene aus disteln bestehende kette / an welcher das bildniß S. Andreä mit seinem creutz hänget / mit der überschrifft: Nemo me impune lacessit. Wiewohl die Ritter insgemein nur ein gülden band getragen/ an welchem eine medaille gehangen/ in der auf einer seite eine güldene mit einer käyser-cron gekrönte distel und vorgedachte überschrifft/ auff der andern aber das Andreas-creutz / so in der mitten mit einer lilien-förmigen kron zusammen gehalten worden/ gestanden. Der Ritter waren 13/ zum andencken des HErrn Christi und der 12 Apostel. Es ist aber dieser orden nachgehends sehr in abnahme gerathen/ biß endlich der König Jacobus II von Großbritannien ums jahr 1687 selbigen wieder empor bringen wollen. Wie er denn bereits unterschiedene Ritter ernennet / und befohlen / daß die einkünffte/ welche diesen Rittern durch die reformation entzogen worden/ ihnen wieder solten zugewendet werden. *Buchan.* hist. Scot.; *Leslæus* hist. Scot. l. 4 p. 168. 169; *Miræus* orig. ord. equest. l. 2 c. 10; L' histoire abregée de l' Europe 1687; *Christ. Gryphii* geist. und weltl. ritter-ord. p. 152.

Andres/ **Androsia**/ eine stadt in Galatien bey Ancyra. Ihrer gedencket Ptolemæus.

Andreini (Isabella) bürtig von Padua/ war zu ende des 16den und anfangs des 17den seculi eine von den besten comödiantinnen in Italien/ dabey machte sie verse in der grösten vollkommenheit/verstund die spanische und frantzösische sprache wohl/ und war auch in der philosophie nicht unerfahren. Die Intenti zu Pavia nahmen sie mit in ihre academie auff/ daher sie sie auch comica Gelosa, academica Intenta detta l' Accesa zu nennen pflegten. Endlich kam sie in Franckreich/ und wurde bey hofe und von den grossen wohl auffgenommen/ welchen sie zu ehren viel sonnete machte / starb aber zu Lion an einer unzeitigen geburt den 10 jun. 1604. Dem Cardinal Cinthio Aldobrandini hatte sie ihre poesien dediciret. Ihre brieffe sind an. 1610 zu Venedig gedruckt; ihr mann war Franciscus Andreini/ bürtig von Pistoja/ und in der compagnie der comödianten Gelosi. Er agirte meistentheils die person des Rodomont / gab auch bravure del Capitano Spavento, ingleichen ragionamenti &c. heraus. Dieser Andreini muß nicht mit dem Johann Baptista Andreini verwechselt werden/ welcher eine tragödie/ Florinda genannt/ verfertiget / die anno 1606 zu Mäyland gedruckt ist. *Bayle.*

Andrelinus / (Publius Faustus) bürtig von Forli in Italien/ war 30 jahr professor in der poesie zu Paris. In seinem 22sten jahr wurde er zu Rom zu einen gekrönten poeten gemacht/ und hernachmals bekam er in Franckreich noch dazu den titul als poete des Königs und der Königin. Ums jahr 1487 kam er nach Paris/ und starb an. 1517. Er hat aber nicht allein die poesie sondern auch die rhetoric und sphæric dociret/ und die psalmen Davids erkläret. Seine schrifften bestehen nicht allein in verschiedenen lateinischen versen/ welche dem ersten theil der deliciarum poëtarum italorum einverleibet seyn/ aber wenig ästimiret werden / sondern er hat auch epistolas morales & proverbiales heraus gegeben. Und Ioh. Arboreus, ein theologus zu Paris/hat darüber commentirt. Seine disticha hat Stephanus Privé von vers zu vers ins frantzösische übersetzt/ welche version aber überaus schlecht gerathen/ und anno 1604 zum vorschein kommen ist. *Erasm.* in epist.; *Gesner.* in bibl. f. 573; *Baillet* jugem. sur des poët. t. 2 p. 121; *Bayle.*

Andria/ **Andri**/ eine bischöffliche stadt im königreich Neapolis/ in der provintz Bari/ mit dem titul eines hertzogthums / ietzo der familie von Caraffa zuständig/ nachdem aus derselben Fabricius/ Graf von Ruvo/solche an. 1552 dem Hertzoge von Sessa um 100000 ducaten abgekaufft. Es ist auch ein bischoffthum allhier / welches unter Trani gehöret. Lucas Antonius Resta / Bischoff von Andri/ machte an. 1586 constitutiones synodales, welche in der letzten edition der conciliorum zu befinden. *Leand. Alberti*; *Miræus* not. episc.; *Imhof* hist. Ital. genealog.

Andrianopel an der Marize / eine türckische stadt in Thracien/ soll anfangs von dem Orestes seyn erbauet worden / der sie nach sich Orestam genennet; welcher nahme hernach in Uscada oder Uscudama verwandelt worden. Sie ward durch ein erdbeben gantz ruiniret/ als sie der Käyser Hadrianus wieder auffgebauet/ und Adrianopolis / der Hadrianopolis benennet hat. Nach der zeit wurde ein ertz-bißthum hier auffgerichtet/ welches 11 bißthümer unter sich hatte / und dem Patriarchen zu Constantinopel unterworffen war. Der türckische Käyser Amurath I eroberte an. 1362 Adrianopel / und war sie die haupt-stadt des türckischen reiches/ biß Mahomet II Constantinopel unter seine botmäßigkeit brachte. Die stadt ist groß / reich und wohlbewohnt; die türckischen Käyser pflegen sich auch offt hier auffzuhalten/ weil die fruchtbare gegend da herum zur jagt sehr wohl gelegen ist. Die Türcken nennen sie Endren wie auch Andernopel. *Spartian.* in Adrian.; *Amm. Marcell.* l. 27 c. 4; *Chalcocondyl.*; *Leunclav.*; *&c. Bayle.*

Andriscus / ein schlechter und armseliger Grieche / gab sich ums jahr 606/ nach erbauung der stadt Rom/ vor Philippi V, Königs in Macedonien/ sohn aus/und ward von den Macedoniern/ die des römischen jochs überdrüßig waren/ mit freuden auffgenommen/auch machten die Thracier einen bund mit ihm. Die Römer spotteten seiner/und achteten ihn anfangs vor nichts / er aber erlegte den römischen Prætorem in Macedonien/Juventium / und brauchte sich seines glückes mit gutem vortheil/ biß die Römer die augen endlich auffthaten/ und Q. Cæcilium Metellum mit einer armee wider ihn schickten/der Andriscum überwand; und als er sich zu einem der thracischen kleinen Könige retiriret/ ward er von demselben dem römischen General ausgeliefert/ zu Rom im triumph geführet/ und darauff erwürget. *Liv.* l. 49 und 50; *Flor.* l. 2 c. 14; *Eutrop.* l. 4.

Andro/ **Andros**/**Andria**/eine insul im ägäischen meer/ mit einer

Digitized by Google

ſtadt des nahmens/ welche ein bißthum hat/ unter Athen gehörig. Sie iſt nicht ſonderlich groß/aber gar fruchtbar. Die alten haben ſie Cauros/ Laſia/ Nonagria/ Hydruſſa/ Epagris und Antarbos genennet. Jetzo ſtehet ſie unter der Türcken bothmäßigkeit/ und wird von ihnen/ wie auch von Römiſch-catholiſchen und Griechen bewohnet. *Strabo* l. 10; *Plin.* l. 2 c. 103, l. 4 c. 12; *Chalcocond.*; *Miraus*; *&c.*

Andro oder Handros/ wie Plinius, und Hedros, wie Ptolemæus ſie nennet/ iſt eine inſul in Engeland/ nahe bey dem land Wales und der Stadt Caernarvan. Die Engeländer nennen ſie ietzund Bardeſey.

Androclea/ eine tochter Antipöni von Theben/ brachte ſich nebſt ihrer ſchweſter Alcis ſelbſt vor das vaterland um. *Pauſan.* in Bœot.

Androcles/ ein ſohn des Phintas/ Königs der Meſſenier/ wurde von dem anhang des andern Königs Antiochi umgebracht/ weil er haben wolte/ daß die Meſſenier den Polycharem/ einen von ihren landsleuten/ den Lacedämoniern/ denen er viel böſes angethan/ auff ihr anſuchen übergeben ſolten. *Pauſan.* l. 4.

Androcles/ ein König der Jonier/ zierte die ſtadt Epheſus aus. *Pauſan.* l. 4. 7 und 9.

Androcottus oder **Sandrocottus**/ König in Indien/ hatte vom groſſen Alexander nicht allzuwohl geſprochen/ und ſtund deßwegen in lebens-gefahr; machte ſich dannenhero aus dem ſtaube/und als er gantz ermüdet/ ſich unter einen baum im walde ſchlaffen legte/ kam ein überaus groſſer löwe/ und that ſich gantz freundlich zu ihm; worauff er wieder einen muth bekam/ ſeine guten freunde zuſammen ruffte/ und mit ihrem beyſtand des Alexandri M. kriegs-oberſten aus dem lande jagte/ auch ein theil von Indien/ ſo er hernach ſeinem ſohne Allitrochades überlaſſen/ unter ſeine botmäßigkeit brachte. *Juſtin.* l. 15 c. 4; *Strabo* l. 1.

Androcydes/ ein artzt/ ſchrieb an den groſſen Alexander: Wenn er wein trincken wolte/ ſolte er gedencken/ daß der wein das blut der erden/ und gleichwie der ſchierlings-ſafft das ſtärckſte gifft dem menſchen ſey. *Plin.* hiſt. nat. l. 14 c. 5.

Androdus war ein römiſcher ſclave aus Dacien/ entlieff von ſeinem Herrn/ ſo ſich in Africa damals befand/ und verſteckte ſich in einer höhle/ woſelbſt ihn ein löwe antraff/ und mit ſonderlicher liebkoſung ihm ſeine verwundete pfote darhielt/ woraus Androdus einen dorn zog/ und ſeinen ſchmertzen erleichterte. Eine zeit darnach ward Androdus ergriffen/ und in dem ſchau platz denen wilden thieren vorgeworffen; da traff ſichs/ daß eben derſelbe löwe/ der auch gefangen worden/ ſeinen wohlthäter und artzt erkannte/ und ihn beſchirmete. Dieſe wunderſame begebenheit brachte dem Androdo ſeine erlöſung und freyheit zuwege. Daher das ſprichwort entſtanden: Leo hoſpes, & homo medicus leonis. *Aul. Gell.* l. 5.

Androgeus/ Königs Minois in Creta ſohn/ ward von etlichen jungen leuten aus Athen und Megara aus neid/ daß er es ihnen mit erlangung des ſieges in den öffentlichen ſchau-ſpielen allezeit zuvor that/ erſchlagen. Sein vater fiel deßwegen mit heeres-macht in Griechenland ein/ eroberte die ſtädte Athen und Megara/ und legte ihnen zum tribut/ alle jahr 7 jünglinge und ſo viel jungfrauen nach Creta zu liefern/ auff/ die der grauſamkeit des Minotauri übergeben wurden/ biß Theſeus dieſes ungeheuer aus dem wege geräumet. *Plutarch.* in Theſ.; *Ovid.* l. 8 met.; *Virgil.* l. 6 Æneid.

Androgynes/ ein altes volck in Africa/ davon gemeldet wird/ daß ſie beyderley geſchlechts/ und ihre rechte bruſt wie bey einem mann/ die lincke aber wie bey einer frauen geſtaltet geweſen. *Plin.* l. 7 c. 2. Dergleichen haben auch die poeten vom Hermaphrodito/ des Mercurii und der Veneris ſohn/ gedichtet. *Ovid.* l. 4 met. Einige Rabbinen fabuliren gleichfalls/ daß Adam anfänglich alſo geſchaffen und zur ſeiten mit der Eva zuſammen gefüget geweſen/ hernach aber habe ſie GOtt der HERR von einander getheilet. *Sixt. ſenenſ.* l. 5 bibl.

Androinus de la Roche; ſ. de la Roche.

Andromache/ eine tochter Ections/ Königs zu Theben in Cilicien/ welcher nebſt ſeinen 7 ſöhnen vom Achilles umgebracht worden/ war eine gemahlin des tapffern Hectors/ mit welchem ſie einen ſohn Aſtyanax gehabt. Nach eroberung der ſtadt Troja und ihres gemahls und ſohnes tode ward ſie von Pyrrho/des Achillis ſohn/ gefangen weggeführet; und hat ſie kinder mit ihm gezeuget/ von welchen die Könige in Epiro biß auff den letzten Pyrrhum nach einiger meynung herſtammen ſollen. Nach Pyrrhi tode/ oder auch noch bey ſeinem leben/ heyrathete ſie Helenum/ des Priami ſohn/ und regierte mit ihm in einem theil von Epiro. Euripides hat von ihr eine tragödie geſchrieben/ wie auch unter den neuen frantzöſiſchen poeten im 17den ſeculo Iohann Racine. *Homer.* Iliad. 6; *Euripid.* in Androm.; *Virgil.* l. 3 Æneid.; *Servius*; *Bayle.*

Andromachus/ ein ſchwager Seleuci Callinici und vater des Achäi/ warff ſich zum König in Syrien auff/ hielt ſich ſehr rühmlich und tapffer/ ſo/ daß er in gantz Aſien gefürchtet ward. Er überwand mit des Seleuci Callinici/ Königs in Syrien/ völckern deſſen bruder Antiochum/ zugenannt Hierax, und verfolgte ihn biß in Meſopotamien; endlich verſahe ers mit den Egyptiern/ und ward von ihnen gefangen; von dem König Ptolemäus Philopator aber/ auff vorbitte der Rhodiſer/ welche ſeinem ſohn Achäo dadurch einen angenehmen dienſt zu erweiſen ſuchten/ wieder frey gelaſſen. *Polyb.* l. 4 c. 13; *Bayle.*

Andromachus/ bürtig aus der inſul Creta/ war ein medicus des Käyſers Neronis/ und hat ſich durch ſeine artzney wider das gifft berühmt gemacht/ indem er ottern-fleiſch mit dem mithridat vermiſchet/ welches man hernach theriac genennet. Er beſchrieb dieſe artzney in elegiſchen verſen an den Käyſer Nero/ welche ſein ſohn/ gleichfalls Andromachus genannt/ in ungebundener rede/ und Damocrates in jambiſche verſe überſetzet hat. Erotianus hat ihm ſein lexicon zugeſchrieben. Galenus rühmet ihn als einen gelehrten und beredten mann/ und eignet ihm einen tractat de medicamentis compoſitis ad affectus externos bey. Gauricus nennet ihn unrecht Andronicus. *Galen.* de theriaca ad Piſonem, & l. 1 de antidotis; *Gauric.* in calend. eccl.; *Voſſ.* de philoſ. c. 12; *Bayle.*

Andromachus aus Sicilien/war ein vater des hiſtorien-ſchreibers Timäi/ und grundleger der ſtadt Tauromenium/ ietzt Tormine genannt/in Sicilien. Denn in der 105ten olympiade brachte er auff einer höhe/ nahmens Taurus/ nahe bey Naxus die einwohner dieſer ſtadt zuſammen/ welche davon kommen waren/ als der tyrann Dionyſius ſelbige zerſtöret hatte; welche ſich mit der zeit dergeſtalt vermehreten/ daß eine conſiderable ſtadt daraus wurde. Als Timoleon/ der corinthiſche heer-führer/ in Sicilien anländete/ die unterdrückte freyheit wieder empor zu bringen/ vereinigte ſich mit ihm Andromachus. *Diod. ſic.* l. 16 p. 411; *Plutarch.* in Timol.; *Bayle.*

Andromachus diente unter Alexandro M., und wurde Gouverneur in Coleſyrien. Die Samaritaner verbrannten ihn lebendig; Alexander aber ließ die urheber dieſer grauſamen that nach verdienſt abſtraffen. *Curt.* l. 4 c. 9; *Euſeb.* ad olymp. 112; *Bayle.*

Andromachus/ war ein verräther/ welcher den Parthern alle anſchläge des Craſſus offenbarte/ und als ihn dieſer zu ſeinen wegweiſer annahm/ führte er die römiſche armee in ſolche örter/ dadurch ſie unmöglich kommen konte/ ohne von dem feind ruiniret zu werden. *Plutarch.* in vit. Craſſi; *Bayle.*

Andromeda/ eine tochter Cephei/ ward einem wütenden meerwunder übergeben/ zur ſtraffe/ daß ihre mutter ſich denen Nereiden oder meer-göttinnen an ſchönheit hochmüthig vorgezogen hatte. Sie ward endlich vom Perſeo erlöſet/ zu deſſen gemahlin genommen/ und nach ihrem tode von Minerva unter die geſtirne geſetzet. *Ovid.* l. 4 metam.; *Propert.* l. 2 ad Iov. pro Magr.; *Manilius* erzählet es etwas anders l. 5; *Euripides* hat eine tragödie hiervon hinterlaſſen.

Andron/ bürtig von Catanea aus Sicilien/ konte wohl auff der flöte ſpielen/ und ſoll die bewegung des leibes und den tact erfunden haben/ um nach dem klang ſeines inſtruments zu tantzen. *Cæl. Rhodig.* l. 5 c. 4.

Conſtantinopolitaniſche Käyſer:

Andronicus I, riß die käyſerliche krone zu Conſtantinopel zu ſich/ nachdem er ſeinen enckel Alexium II Comnenum/ Käyſer Manuels ſohn/ deſſen vormund er war/ erwürgen laſſen/ wie er denn auch die Käyſerin Æna/ des Alexis mutter/ umbringen ließ/ nebſt allen denen/ die ſich ſeiner grauſamkeit widerſetzten. Nicea/ Pruſia und Lopadi in Bythinien waren der ſchau-platz ſeiner blutdürſtigkeit/ allwo er faſt alle einwohner hinrichten ließ/ ohne einiges abſehen der religion/ des geſchlechts und des alters; und ſahe man die nächſten bäume um gedachte ſtädte herum voller gehenckten/ nebſt einem verboth/ daß niemand ſelbige abzunehmen und zu begraben ſich unterſtehen ſolte. Den päbſtlichen legatum Johannem/ der die griechiſche und lateiniſche kirche zu vereinigen ſuchte/ und vom Pabſt Lucio an ihn abgeſchicket war/ brachte er auch ums leben/ und war niemand vor ihm ſicher. Indeſſen brach ſich einer von ſeinen anverwandten/ den er in die Tartarey wegbringen laſſen/ aus dem gefängniß/ kam nach Sicilien/und brachte es bey König Wilhelmen dahin/ daß er mit heeres-macht wider Andronicum auszog/ und ihn zu waſſer und lande angriff/ geſtalt er ihm auch einige plätze abnahm/ und bereits vor Conſtantinopel rückte. Da konte nun Andronicus dem volcke gar gute worte geben/daß ſie ihm wider dieſen feind beyſtünden; ſo bald aber derſelbe abgetrieben/ und er ſich auſſer gefahr ſahe/ fieng er ſeine vorige tyranney wieder an/und weil ihm ein ſchwartzkünſtler prophezeyet hatte/ daß ſein nachfolger im reich ein IS zum erſten in ſeinem nahmen haben würde/ ließ er alle diejenigen/ derer nahmen ſich mit ſolchen buchſtaben anfieng/ hinrichten. Iſaac Angelus muſte ſich auch/ um ſeiner tyranney zu entfliehen/ in eine kirche retiriren; da nahm ſich das volck ſeiner an/ ruffte ihn zum Käyſer aus/ und legte Andronicum in ketten und banden. Man ſtach ihm die augen aus/ ſetzte ihn auff ein ſchäbicht cameel/ und führte ihn in ſolchem erbärmlichen zuſtande durch die ſtadt/ wobey ihn der pöbel auffs ſchimpfflichſte ſchmähete und tractirte/ auch niemanden von ſeinem hauſe verſchonete. Hier nun erkennete Andronicus die gerechte hand GOttes/ und gab ſich aller dieſer ſtraffen/ ſo ſeine boßheit verdienet hatte/ gerne ſchuldig/ biß man ihn endlich zwiſchen 2 ſeulen auffhenckte; von dannen er aber durch das wütende volck herabgezogen/ und vollends geſchleiffet und in ſtücken zerriſſen worden. Dieſe execution geſchahe den 12 ſept. an. 1185/ nachdem er 2 jahr tyranniſiret hatte. *Nicetas* l. 2; *Wilh. Tyr.* l. 22 c. 12 und 13; *Baron.* an. C. 1183 und 85; *Beſold.* hiſt. Conſtant.

Andronicus II, ſuccedirte ſeinem vater Michaeli Paläologo/ an. 1283; war ein ſanfftmüthiger/ aber ſehr unglücklicher Fürſt; denn die zeit ſeiner regierung in vielfältige widerwärtigkeiten verwickelt geweſen. Durch ſeine nachläßigkeit nahmen die Türcken anlaß und gelegenheit/ ihr reich auszubreiten/ denen zwar Andronicus die Alanen und Maſſageten/ ſo damals in der kleinen Tartarey geſeſſen/ und ein überreſt der Geten geweſen/ entgegen ſchickte; ſie wurden aber von

Digitized by Google

von den Türcken gäntzlich geschlagen / und kamen ihrer wenig aus Asien zurück. Hierauff bekam er Rogerium Lauriam / Admiral über die spanische flotte in Sicilien zu hülffe / welcher besser glück wider die Türcken hatte / und sie in etlichen treffen erlegte. Doch / als diesen bunds-genossen ihr sold und subsidien-gelder von Andronico nicht gezahlet wurden / hauseten sie in dem griechischen reich eben so arg als die Türcken. Gegen seinen sohns sohn / auch des nahmens Andronicum / war er gar zu gelinde / und verzärtelte ihn dergestalt / daß er sich wider den groß-vater empörete / und mit hülffe der Genueser Thracien und Constantinopel eroberte. Diese unruhe zwischen vater und sohn währete viel jahre lang; offt ward friede gemacht und hinwiederum gebrochen / biß dieser jüngere enckel Andronicus den alten / so nunmehro vor alter des gesichts sich wenig mehr gebrauchen konte / in ein kloster stieß / darinnen er im 72sten jahr seines alters an. 1332 gestorben. Dieser Käyser setzte sich der union, so sein vater zwischen der lateinischen und griechischen kirche gestifftet gehabt / äuserst entgegen / und beruffte alle diejenigen wieder / die vom Käyser Michaeln als schismatici ausgebannet waren; dannenhero ihn Pabst Clemens V an. 1307 excommunicirte. *Gregoras* l. 4 seq.; *Cantacuzenus* l. 1 und 2.

Andronicus III, zugenahmt der jüngere / setzte sich an. 1327 oder 28 auff den thron / davon er / auff einrathen Joh. Cantacuzeni / seinen groß-vater Andronicum II verstossen hatte. Er führte schon ein liederlich leben in seiner jugend / schwärmete des nachts auff den strassen herum / und laurete auff seine mitbuhler; da sichs dann zutrug / daß die von ihm auff der wache ausgestellte soldaten des Andronici eigenen bruder Manuel / den sie vor desselben rival gehalten / durch tödtliches geschoß erlegten; worüber Michael Palæologus / ihrer beyderseits vater / der sich damals zu Thessalonich auffhielt / sich anno 1320 zu tode gegrämet. Zu der zeit seiner regierung erhielt er unterschiedene siege gegen die Mitylener / Phocenser und Acarnanier / durch beystand der Türcken; und indem er allzu begierig war / Thessalien / so revoltirt hatte / wieder unter seine bothmäßigkeit zu bringen / indessen aber die asiatischen provintzen ausser augen setzte / griffen die Türcken alldar weit um sich / und machten sich meister in Asien biß an den Hellespont. Er starb im jahr 1341 / und ließ 2 söhne / Johann und Emanuel / unter der vormundschafft Johannis Cantacuzeni / welcher sich aber selbst des reichs bemächtigte. *Gregoras* l. 10 und 11; *Cantacuz.* l. 2; *Onuphr.*; *Genebr.*

Andronicus Palæologus, Käysers Calo-Johannis sohn / Andronici III enckel / trachtete seinem vater nach der krone / der ihn aber gefangen nehmen / und ihm mit heiß-siedendem wein-eßig die augen blenden ließ. Nichts desto weniger nahm dieser blinde Andronicus seine zuflucht zu dem türckischen Käyser Bajazeth / versprach ihm wegen des griechischen reichs gewissen tribut / und erlangte dessen hülffe / womit er an. 1375 Constantinopel einnahm / und so wohl seinen vater Johannem als auch seinen bruder Emanuel ins gefängniß warff / worinnen sie 4 jahr lang sich gedulden müssen / biß sie gelegenheit gefunden / durch hülffe des gefängniß-hüters davon zu kommen; worauff sie sich alsofort zum Käyser Bajazeth begeben / und Emanuel gegen versprechung 30000 ducaten und ihrer griechischen kriegs-völcker beystandes wider alle und iede türckische feinde / zu Constantinopel auff den thron gesetzet / Andronicus aber dem Bajazeth zugeschickt worden. *Chalcocondylas* l. 1; *George Frantz* l. 1 c. 15 und 16; *Besold.*; *&c.*

Andere berühmte leute dieses nahmens:

Andronicus (Marcus Pompilius) von geburt ein Syrier / lehrte zu den zeiten Ciceronis / und lehrte die grammatic zu Rom; weil er sich aber gar zu sehr auff die philosophie des Epicuri legte / und nicht mehr gebührenden fleiß auff seine profession wandte / wurde seine schule ledig / und ihm Antonius Gniphon und andere vorgezogen. Deßwegen wolte er weder mehr dociren noch zu Rom bleiben; begab sich daher nach Cumas / und legte sich auffs bücher-schreiben. Er war aber so arm / daß er genöthiget wurde / sein bestes werck / nemlich annalium Ennii elenchos, vor einen schlechten preiß zu verkauffen; welches anfangs untergedruckt / vom Orbilio aber wieder eingehandelt / und unter des verfertigers nahmen herausgegeben wurde. *Sueton.* de illustr. gram. c. 8; *Voss.* de hist. lat. p. 47; *Bayle.*

Andronicus / aus der insul Rhodus / ein peripatetischer philosophus, kam zu Pompeji und Ciceronis zeiten nach Rom / und erhandelte des Aristotelis schrifften / welche Sylla dahin gebracht hatte / von dessen bibliothecario sie der grammaticus Tyrannion von diesem Andronico bekommen. Er übersahe sie mit grossem fleiß / brachte sie in bessere ordnung / corrigirte die darinn befindlichen fehler / verbesserte / was durch die länge der zeit und unachtsamkeit ihrer besitzer daran verdorben war / und machte sie zu Rom am ersten gemein. *Plutarch.* in Sylla; *Porphyr.* in vit. Plotini; *Rapin* comparaiſ. de Plat. & d' Aristot.; *Bayle.*

Andronicus / ein Grieche / war mit unter denen gelehrten / welche nach eroberung der stadt Constantinopel an. 1453 von den Türcken vertrieben worden / und wurde an gelehrsamkeit fast dem Theodoro Gaza gleich geschätzt / zumal da er in der philosophie des Aristotelis wohl erfahren war. Er docirte zu Rom / und lebte in dem hause des Cardinals Bessarion; kriegte aber so wenig besold / daß er sich von Rom hinweg begeben muste / und nach Florentz gieng / woselbst er lange zeit professor war / und eine grosse menge zuhörer hatte. In hoffnung aber / in Franckreich besser glück zu haben / so begab er sich zu zeiten Ludovici XI nach Paris / und starb in sehr hohem alter. Er mischte sich in keine andere dinge / als die seine studia angiengen / und verstand die griechische und lateinische sprache sehr wohl; pronuncirte aber nicht gut. *Platin.* in paneg. Bessar.; *Volaterr.* l. 2; *Naudé* addit. à l'hist. de Lovis XI p. 187; *Bayle.*

Andronicus von Constantinopel / lebte zu gleicher zeit mit dem vorhergedachten / und docirte die griechische sprache zu Bononien. *Philelph.* in ep. l. 24 ep. 1; &c. *Bayle.*

Andronicus Callistus / ein Grieche und anverwandter Theodori Gazä / lebte gleichfalls im 15den seculo. Er war ein peripatetischer philosophus, und schrieb ein buch de physica scientia & fortuna, und andere mehr. *Philelph.* l. 16. 17 und 29 ep.; *Labbe* nouvel. bibl. de MS.; *Bayle.*

Andronicus (Tranquillus) war gebohren in Dalmatien / zu ende des 15den seculi / und docirte auff der universität zu Leipzig / zu der zeit / da Petrus Mosellanus daselbst lebte. Er hat eine orationem exhortatoriam contra Turcas geschrieben / die an. 1518 gedruckt worden / und eine de laudibus eloquentiæ, wie auch lateinische verse. *Simler* bibl. Gesn.; *Paul. Iovius* in elog. sagt / er habe eine reise nach Constantinopel gethan / und Königius in bibl. vet. & nov. setzt noch dazu / er wäre abgesandter dahin gewesen / und hätte seine verrichtungen auffgezeichnet. *Bayle.*

Andropompus / König zu Athen / von Neleus / dem thessalischen Könige / herstammende; nahm die ausforderung zum duell vom thebanischen Könige an / die der athenienſische König Timoetes / als ihm solcher zweykampff zu beylegung des beyderseitigen krieges angeboten worden / ausgeschlagen hatte. Er brauchte sich aber einer sonderbaren list auff dem kampff-platz / zum thebanischen ausforderer Xanto sagende: daß es ja nicht abgeredet wäre / einen beystand mitzubringen. Als nun dieser sich deßwegen umsahe / brachte ihm Andropompus einen tödtlichen streich bey; darauff ihn die Athenienser zur danckbarkeit zu ihren König annahmen / und Timoeten verjagten. Er hat 57 jahr glücklich regieret, und ist ums jahr der welt 2875 gestorben. *Strabo.*

Androsen oder **Ardrosen** / eine kleine stadt in Schottland am meer / in der provintz Cuningham.

Androsthenes / ein hauptmann des grossen Alexanders / und ein historicus. Dieser König schickte ihn / die küsten von Arabien zu recognosciren. Er verfertigte eine welt-beschreibung / welche Artemidorus von Ephesus anführet / und auch noch andere schrifften. *Arrian.* l. 7 c. 10; *Strabo* l. 16; *Theophr.* l. 2 de caus. plant.; *Voss.* de histor. græc.

Androtion / ein griechischer historicus, hat von der athenienſischen landschafft eine historie geschrieben / welcher bey den alten gedacht wird. Vielleicht ist er auch derselbe / welcher einen tractat vom acker-bau auffgesetzet / dessen Varro / Columella und Plinius meldung thun. *Pausan.* l. 5 und 10; *Plutarch.* in Solone; *Ælian.* hist. div. l. 8 c. 10; *Clem. Alex.* l. 6 strom.; *Voss.* de hist. gr. l. 3.

Anduxar / eine spanische stadt in Andaluſien / am fluß Guadalquivir / 12 meilen oberhalb Cordova gelegen.

Anduze / am fluß Gardon / Anduſa / eine frantzösische stadt in nieder-Languedoc / war vor zeiten sehr feste / und hielt es mit den Protestanten unter dem Hertzog von Rohan; endlich aber muste sie sich an König Ludwig XIII ergeben / der ihre mauren und festungs-wercke niederreissen ließ.

Aneciaquaner; ſ. Anſiquaner.

Anecy; ſ. Annecy.

Anenas / eine insul in Norwegen / auff der südlichen küste von Finmarcken / ohnweit von den insuln Westrol und Samien / zwischen Drontheim und Wardhuisen gelegen.

Anet / eine frantzösische stadt am fluß Eure / in der provintz l'Isle de France, mit einem fürstlichen titul / dem Hertzog von Vendôme zuständig; hat ein prächtiges schloß / von Henrico II, zu gefallen der Hertzogin von Valentinois, Diana de Poitiers, durch den berühmten bau-meister Delorme erbauet. Das portal ist von wunderſamer structur / auff welchem ein hirsch von metall zu sehen / welcher mit dem fuß die stunden an der uhr-glocke schläget / nachdem zuvor eine kuppel hunde ebenfalls von metall gegossen / sich erschüttert und bewegt gehabt. Die gärten und zimmer bey diesem königlichen hause sind alle wunderwürdig zu sehen. Es ist auch eine capelle daselbst vor 12 Canonicos.

Anfe oder **Anaffe** / eine stadt in Africa / in dem königreich Fez / war sonst sehr considerabel; ietzo aber ist sie ein elender und fast gantz ruinirter flecken.

Anfrid oder **Aufrid** / Bischoff zu Utrecht / zuvor Graf von Huy / in dem lande zu Lüttich / stammete aus dem geschlechte Caroli M. her. Mit einwilligung seiner gemahlin wurde er ein priester / und gab seine grafschafft Huy dem bischoffthum Lüttich / und 2 andere grafschafften der kirchen zu Utrecht / darüber er Bischoff worden. Dieses sein stifft bereicherte er noch mit andern ländereyen die der Käyser Otto III darzu schenckte. Er stifftete auch ein convent vor den Benedictiner-orden / darein er sich hernach selbst begab / und starb / als er bereits sein gesichte verlohren an. 1008. *Iob. de Becka* chron.; *Wilh. Heda* hist. Vltraj.; *Io. Fr. Petitus* grande chron. de Holl. Zel. & Vtrecht; &c.

Angamala / am fluß Aicotta / eine indianische stadt im lande Malabar / mit einem Bischoffthum nach Goa gehörig / so vom Pabst Paulo V an. 1609 nach Cranganor oder Serra de Thoma verleget worden. *Miræus* notit. episc.; *Baldæi* beschr. Malabar.; &c.

Digitized by Google

Angediva oder **Angadiva**/ eine kleine insul in Indien / im Königreich Decan. Die Portugiesen hatten vor zeiten eine stadt darauff/ so aber nunmehr demoliret ist.

Angeles oder puebla de los Angeles, Angelopolis, eine bischöffliche americanische stadt in neu-Spanien / gebauet an. 1531 / in der provintz Tlascala/ 22 spanische meilen von der stadt Mexico.

Angeli; s. S. Iean d' Angeli.

Angelici waren ketzer/ also genannt/ vom anbeten der engel; es scheinet/ daß diese ketzerey zur zeit der Apostel/ als welche selbige verdammet/ und den engeldienst/ wie Johannes in der offenbarung/ verworffen/ angefangen habe. Sie nahm aber zu kurtz nach den Melchisedecianern ums jahr Christi 180. *Augustin.* hær. 39; *Epiphanius* hær. 60 hält dafür / daß sie gelehret/ die welt sey durch die engel gemacht/ oder/ weil sie sich eines englischen lebens gerühmet. *Baron.* an. C. 360 n. 69. Es scheinet aber wohl/ daß es zweyerley unterschiedliche arten von ketzern dieses nahmens gewesen/ weil diese letztern/ davon Epiphanius meldet/ allererst im 3ten seculo auffgekommen / und also mit den erstbemeldeten nicht zu vermischen.

Angelici (Johannes) von Fiesoli / ein Dominicaner-mönch/ lebte im 15den seculo/ und bekam den zunahmen da Fiesoli, weil er von hier bürtig war; Angelici aber wurde er genennet/ wegen seiner trefflichen gemählde/ wie ihm denn ein platz unter den besten mahlern seiner zeit eingeräumet wurde. Pabst Nicolaus V begehrte ihn nach Rom/ um seine capelle zu mahlen / und unterschiedene kirchen-bücher mit miniatür auszuzieren. Der Pabst offerirte ihm wegen seiner frömmigkeit das ertz-bißthum zu Florentz/ welches er aber nicht annehmen wolte / und zu Rom starb an. 1415. *Vassan* vies de Peintr.; *Razzi* huom. illustr. Domin.; *Felibien* entr. sur les vies des Peintr.; *Ioach. von Sandrat* persische academie t. I p II l. 2 c. 3 n. 19.

Angelis (Franciscus Antonius de) ein Jesuit/ bürtig von Surgetio; wurde als missionarius nach Indien und Aethiopien gebraucht/ woselbst er an. 1605 anlangte/ und sich bey dem königlichen hof in gutes ansehen setzte/ auch den Fürsten Zachachrist dahin brachte / daß er den eutychianischen irrthum abschwur. De Angelis ließ sich seine verrichtung angelegen seyn/ und starb an. 1623/ nachdem er des Maldonati auslegungen über die evangelia S. Matthäi und S. Johannis in die äthiopische sprache übersetzt hatte. *Alegambe* descr. S. I. p. 113.

Angelites/ gewisse ketzer/ welche dem Sabellio anhiengen/ wurden von einem ort in Alexandrien/ Agelius oder Angelius genannt/ woselbst sie sich versammleten/ also benennet. *Nicephor.* l. 18 c. 49.

S. **Angelo**/ eine ertzbischöffliche stadt im Königreich Neapolis/ in der landschafft Capitanata/ 2 meilen von Manfredonia/ auff einem felsen gelegen/ wird deshalben vor sehr feste gehalten.

S. **Angelo** di Lombardi, eine neapolitanische stadt in principato oltra, 2 meilen von Conza gelegen/ hat einen bischöfflichen sitz/ ist aber an. 1694 durch das erdbeben meistentheils ruiniret worden.

S. **Angelo** in Vado, eine bischöffliche stadt im hertzogthum Urbino/ am fluß Metro gelegen.

Angelocrator/ (Daniel) ein reformirter priester/ von Corbach in Hessen bürtig/ lebte nöch an. 1639; an. 1601 gab er chronologiam autopticam heraus/ also genannt/ weil alles so gewiß drinnen seyn solte/ als wenn ers selbst gesehen hätte; doch hat es sich nicht allemal so befunden/ weil er dem Annio viterbiensi zu sehr nachgefolget ist. An. 1628 edirte er auch einen tractat de ponderibus & mensuris. *Voss.* de scient. mathem. c. 68 §. 18 und c. 71 §. 34.

Angelo Rocca / ein Augustiner-mönch und titular-Bischoff zu Tagaste/ von seinem geburts-ort Rocca Contrata/ in der Anconitaner marck/ also genannt / war ein sehr geschickter und gelehrter mann zu seiner zeit/ der eine vortreffliche erkäntniß in den kirchen-antiquitäten hatte. Pabst Sixtus V gebrauchte sich seiner bey dem druck der bibel/ der concilien und der alten patrum. Pabst Clemens VIII gab ihm das titular-bißthum zu Tagaste / so des heiligen Augustini geburts-stadt/ und machte ihn zum apostolischen Sacristan. Er colligirte in dem Augustiner-convent eine stattliche bibliothec/ von ihm genannt Angelica; von ihm sind unterschiedliche schrifften zu lesen / darunter bibliotheca vaticana, bibliotheca theologica & scripturalis &c. Er starb zu Rom an. 1620/ im 75 jahr seines alters. *Ian. Nic. Erythr.* pinacoth. p. I c. 57; *Cornel. Curt.* in elog. vir. ill. August. p. 247; *Lud. Iacob.* de biblioth. p. 102.

Angelram/ Bischoff zu Metz; s. Ingelram.

Angelus (Christophorus) ein griechischer scribent im 17den seculo/ welcher einen tractat von dem zustand der griechischen kirchen/ darinnen er von ihrer religion und kirchen-ceremonien handelt/ geschrieben hat. Dieses buch hat er selbst in Engeland an. 1619 drucken lassen/ woselbst man auch eine lateinische version hinzugefüget/ nachmals aber ist dieses werck von dem Georgio Phelavio mit gelehrten anmerckungen in Teutschland wieder auffgeleget worden erstlich zu Franckfurt am Mayn anno 1655/ und alsdenn zu Leipzig anno 1670 in 4to. Man hat auch noch von ihm encomium Angliæ, ingleichen einen tractat de apostasia ecclesiæ & homine peccatore. *Richard Simon* hist. des creances des nations du Levant; *Hendreich* pand. brand.

Angennes/ ein edles und altes geschlecht in Franckreich/ daraus viel wackere und berühmte leute entsprossen. Robert d' Angennes that König Carolo V gute dienste wider Engeland. Sein sohn/ Johann von Angennes/ war Gouverneur im Delphinat/ an. 1414. Jacobus von Angennes/ Herr von Rambouillet galt viel bey dem Könige Francisco I, hatte 9 söhne/ die allesamt zu hohen chargen gelanget/ und sich im kriege signaliret haben.

Angennes (Carl von) ward Cardinal von Rambouillet genannt/ im 16 seculo. Er galt viel bey dem König Carolo IX und der Königin Catharinä de Medicis. An. 1560 wurde er Bischoff zu Mans/ und an. 1563 war er bey dem schluß des tridentinischen concilii. Hernach schickte ihn der König/ als abgesandten an Pabst Pium V, und brachte ihm an. 1570 den cardinals-hut zuwege. Anno 1572 befand er sich als königlicher ambassadeur zu Rom bey der wahl Gregorii XIII, und blieb auch in dieser dignität allda. Sixtus V machte ihn zum Gouverneur zu Cornetto/ woselbst er im 57sten jahr seines alters starb an. 1587/ nicht ohne argwohn beygebrachten gifftes. *Courbaisier* hist. des eveq. du Mans; *Aubery*; *Sammarth.*; *Thuan.*; &c.

Angennes (Claudius von) Bischoff zu Mans/ ein sohn Johannis von Rambouillet/ und bruder des ietztgedachten Caroli/ Cardinals von Rambouillet. Er war gebohren an. 1538/ und nachdem er zu Bourges/ Paris und Padua studieret/ gieng er von hier auffs concilium zu Trident. Bey seiner zurückkunfft nach Paris an. 1563 wurde er parlaments-rath/ und 3 jahr hernach vom König nach Florentz/ und endlich an Pabst Pium V nach Rom geschicket. Er wurde staats-rath/ und Henricus III ernennte ihn zum Präsidenten in der 5ten ober-gerichts-kammer. Hierauff erlangte er das bißthum zu Noyon/ und nach seines bruders tode an. 1587 das zu Mans. Henricus III sandte ihn nach Rom/ von Sixto V die absolution wegen der hinrichtung des Cardinals de Guise zu suchen. Bey König Henrico IV wurde er gebrauchet / ihn zu unterrichten / als er die catholische religion annehmen solte / und starb an. 1601. *Carol.* in ep.; *Spond.*; *Sammarth.* Gall. chr. t. II und III; *Courbaisier* des eveq. du Mans.

Anger oder **Tanger** / von den Römern Angra, Arangia, Anagra oder Tangera genennet/ ist ein fluß in der alten Marck Brandenburg/ entspringet und sammlet sich aus den sümpffen und moraßten des holtzes/ auch die Anger genannt/ nimmt den fluß Tolle und Tholona in sich/ und fällt bey Angermünde in die Elbe. *Christ. Entzelt* alt-märckische chronick. In dem hertzogthum Bergen ist auch ein fluß Anger genannt/ und 2 städtgen Angerort und Angermünde. Monum. paderborn. p. 145.

Angerburg/ ein städtlein nebst einem festen schloß in Preußen/ in dem bartenlandischen district/ am fluß Angerap gelegen / allwo ein reicher aalfang anzutreffen.

Angermanland/ Angermannia, eine provintz im schwedischen Nordland/ am botnischen meer-busen gelegen/ deren haupt-stadt Hernesand genannt wird; hat gegen norden das land Botnien / gegen osten den vorgemeldten sinum botnicum, gegen mittag die landschafft Medelpad/ und gegen westen Lapland.

Angermünde/ eine chur brandenburgische stadt an der Elbe in der alten Marck gelegen/ allwo der fluß Angra oder Tanger in die Elbe läuffet/ davon auch die stadt den nahmen bekommen; wiewol sie der gemeine mann Tangermünde nennet / und die gewohnheit diesen nahmen biß hieher also eingeführet hat. Diese stadt liegt auff einer höhe/ 7 meilen von Magdeburg/ und soll von den Angrivariis erbauet seyn. Käyser Henricus I hat sie befestiget; Henricus II, Marckgraf Ottens I sohn/ hat sie an. 1188 erweitert und verbessert; und Käyser Carolus IV, als er die Marck an sich gebracht/ an. 1376 das schloß daselbst gebauet/ und nach Prage am liebsten hier gewohnet. Anno 1617 ist sie fast gantz in die asche geleget/ und in dem 30 jährigen krieg sehr mitgenommen worden. *Christ. Entzelt* chron. der alten Marck; *Wolfg. Iobsten* beschr. der Marck Brandenb. c. 5; *Andr. Angeli* märckische chronick f. 4 & 38; *Werdenhag.* de reb. Hans.; *Zeiler.* topog.

Angermünde/ eine neue stadt in der Uker-marck / am wasser Welse/ so aus der grimnischen see kommet / und unterhalb Vierraden in die Oder fället. Dieses neu-Angermünde ist lange bey Pommern gewesen; biß sie Churfürst Friedrich I wieder erobert an. 1420. *Andr. Angel.* märckische chronick f. 157 und 201; *Micrælius* l. 3 von Pommern; *Zeileri* topogr.

Angermünde/ eine kleine stadt im hertzogthum Curland an der ost-see/ 3 meilen von Windau gelegen.

Angerona/ die göttin des stillschweigens/ ward von den Römern verehret. Ihr bildniß/ so den finger auff den mund drückete/ war auf den altar des vergnügens gesetzet / anzuzeigen / daß die / so ihr leyd und widerwärtigkeit mit stillschweigen überwinden/ endlich ihres kummers vergnüglich entlediget werden. *Macrob.* saturnal. l. 1 c. 10; welcher auch ihre fest-tage anzeiget/ so ihr zu ehren im monat januario gefeyret worden. *Plin.* l. 3 c. 5; *Plutarch.* in Num.; *Cartari* de imag. deor.

Angers/ bey den alten Andrum, Andegavum und Iuliomagus Andegavorum genennet/ ist die haupt-stadt im hertzogthum Anjou/ hat ein parlament/ universität und bischöfflichen sitz unter Tours gehörig/ liegt an dem fluß Mayenne/ welcher sich nicht weit davon mit der Sarte und Loire vereiniget. Sie ist groß/ wohl bewohnet und schön gebauet/ liegt in einer sehr fruchtbaren gegend/ da es die menge von allerhand früchten und gutem weine giebt. Es ist eine gar alte stadt/ wie aus dem amphitheatro daselbst und andern römischen antiquitäten abzunehmen. Der fluß Mayenne unterscheidet die stadt in 2 theile; der grössere theil/ so eigentlich die stadt heisset / erstrecket sich auff einer höhe samt der darauff gelegenen Dom-kirche S. Mauritii und dem schloß. Diese bischöffl. haupt-kirche hat 3 hohe thürme/ deren der mittlere auff einem

Digitized by Google

einem bogen stehet/ und sonst kein absonderliches fundament in der erde hat/ deßwegen er auch für ein wunder gehalten wird / weil es scheinet/ als wenn er in der lufft schwebete. Der schatz/ so man in dieser kirche samt S. Mauritii schwerdt verwahrlich hält/ wird hoch ästimirt/ und unter andern ein krug/ dem röthlichen jaspis nicht ungleich/ gezeiget/ so bey der hochzeit zu Cana gebrauchet/ und von König Renato aus Sicilien/ der in selbiger kirche begraben lieget/ dahin gebracht seyn soll. Ausser dieser sind noch unterschiedene andere stattliche kirchen/ stifftер und abteyen zu sehen. Das schloß wird durch 18 grosse runde thürme aus schwartzen gehauenen steinen und einem halben mond beschirmet/ ist auff einem felsen angeleget/ worinnen tieffe graben eingehauen; die seite des felsens nach dem wasser zu/ ist gantz steil abgeschnitten/ allwo man mittelst einer machine alle nothdurfft oben ins schloß hinauff ziehen kan. Dieses schloß ward in den einheimischen kriegen an. 1585 von denen protestanten eingenommen. Das policeywesen wird durch einen amts-Schultheiß/ der alle jahr verändert wird/ und durch 24 schöppen verwaltet. Die berühmte universität/ auff der sich iederzeit viel Teutsche auffgehalten/ ist gestifftet an. 1398 von Ludwig II, Hertzog zu Anjou. Der König Ludwig XIV hat anno 1685 eine academie von 30 personen / zu ausübung allerley schönen wissenschafften/ alldar angeordnet/ und mit eben den privilegiis, wie die academie royale zu Paris begabet / und sind derselben 4 offeirer/ nemlich ein director, ein cantzler/ ein ober- und unter-secretarius, vorgesetzet; doch muß von keinen religions-streitigkeiten/ auch nichts von politischen sachen/ als so ferne es des Königs autorität und den reichsgesetzen conform ist / darinnen tractiret werden. Die stadt Angers liegt 26 meilen westwärts von Tours/ und eine kleine meile von der Loire/ allwo ein städtlein pont deCé, pons Cæsaris, so von der sehr langen brücke über den fluß/ der sich wie ein see ausbreitet/ den nahmen hat; und soll diese brücke/ so meistens gepflastert/ von Julio Cäsare erbauet seyn. In dieser stadt ist Berengarius/ mit dem der bekandte streit wegen der lehre im heiligen abendmahl vorgefallen / archidiaconus gewesen. Zu Angers sind viel concilia um verbesserung der kirchen-disciplin gehalten worden/ als das erste an. 453/ auff welchem 12 canones gemacht worden / die P. Fronton le Duc zu erst heraus gegeben/ und Baronius dem 6 tomo seiner annalium einverleibet. An. 1269. 1326. 1448. 1615. 1617 und in andern jahren mehr/ sind versammlungen der Bischöffe hier angestellet worden. *Ptolem.* l. 2 c. 7; *Plin.*; *Gregor. turon.*; *Iean de Bourdigne* annal. d'Anjou; *Iean Hiret* antiq. d'Anj.; *du Chesne* antiq. des villes; *Sammarth.* Gall. christ.; memoires du Temps.

Anghiera / eine ansehnliche grafschafft im hertzogthum Mäyland/ welche mit dem Walliser-land/ dem fürstenthum Masserano/ und denen landschafften Biella und Novara grentzet/ wurde von Käyser Wenceslao an. 1397 Johanni Galeacio zu gefallen mit diesem titul beleget. Die haupt-stadt darinnen heißt Anghiera / so an dem lago maggiore in einer anmuthigen gegend gelegen/ und nebst Arona dem borromäischen hause itzo zugehöret.

Angiolello/ (Johannes Maria) bürtig von Vicenza/ schrieb in italiänischer und türckischer sprache die historie Mahomet II, welche auch von dem türckischen Käyser/ dem er sie dediciret/ sehr wohl auffgenommen worden. Er hatte selbst dem krieges-zug dieses Käysers in Persien an. 1573 mit beygewohnet/ sintemahl er damahls ein sclave des jungen Sultans Mustapha war. Er hat auch eine lebensbeschreibung Vssun-cassan heraus gegeben/ wider welchen Mahomet den feld-zug vorgenommen. *Gilles* hist. de Mahomet II tom. II; *Bayle.*

Angitia / war der nahme eines waldes zwischen der stadt Albi und dem see Fucin / ietzo selva d'Albi genannt. *Solin.* c. 8; *Sil. ital.* l. 8; & *Servius* l. 7 in Æneid. gedencken seiner.

Anglen/ ein land-strich im hertzogthum Schleßwig-Hollstein/ dessen innwohner mit den Sachsen nach Britannien hinüber geschiffet/ und unter ihrem ersten sächsischen monarchen Egbert sich selbigen königreichs bemächtiget/ so von ihnen England/ quasi Angles land/ genennet worden.

Anglen/ Angel-Sachsen/ bey dem Tacito und andern historicis Angli, von Ptolemäo und Procopio Angili genennet. Diese waren ein theil von den alten schwäbischen völckern/ so um der ost-see herum gewohnet/ und haben diese Anglen/ wie Cluverius will/ mittagwärts/ zwischen den Plauer-fluß und see biß an die Elbe / wo der Bill-fluß sich drein ergeust/ gegen niedergang an die Sachsen und gedachten Bill-fluß gestossen/ an der mitter-nächtigen seite die ost-see/ und gegen morgen den wißmarischen meer-busen berühret; welcher strich ietzo in sich begreifft die helffte des lauenburgischen hertzogthums zur rechten seite der Elbe/ und den westlichen theil des hertzogthums Mecklenburg. Es ist aber dieser nahme der Anglen noch heutiges tages gantz völlig zu finden in der cimbrischen halb-insul/ im hertzogthum Schleßwig/ zwischen Flensburg und Gottorff/ welcher land-strich an die ost-see sich erstrecket/ und zween grosse amts-vogteyen zum amte Gottorff gehörig / zwischen der Flensburger fährde und dem Schlie-strom gelegen/ in sich begreiffet; so/ daß vermuthlich die alten Anglen nach Taciti zeiten ihren sitz dahin transferiret gehabt / wie aus *Beda* hist. Anglor. l. 1 und *Ethelßerdo Saxone* erhellet / welcher Anglen zwischen Jütland und Sachsen setzet/ und deren haupt-stadt Schleßwig benennet. Weil nun die Anglen mit den Sachsen gegräntzet/ und in gutem vernehmen und bündniß gestanden/ so seynd sie mit ihnen/ als mit einem grösserm volck/ in einer gesellschafft nach dem auslauff des Rheins und ferner in Britannien geschiffet / auch selbiges land und königreich / so noch heute von ihnen den nahmen Anglia oder Engeland behält/ eingenommen; darauff denn mit der zeit von denen geschicht-schreibern beyder nationen nahmen zusammen gezogen/ und selbige Angel-Sachsen genennet worden. Crantzius hält dafür/ daß diese Anglen/ so mit den Sachsen in Engeland gezogen/ aus Westphalen hergekommen/ und erst Angren oder Engern / nachgehends aber Anglen genennet worden. Es scheinet aber wohl / daß dieses 2 unterschiedene völcker gewesen / inmassen die Anglen beym Tacito Angli, die Engern oder Angern aber Angrivarii heissen. Und vorbenannter Beda bezeuget/ daß selbige völcker/ so im 5ten seculo dem Könige der Britannier/ Vertigemo/ zu hülffe gezogen/ und in Engeland hinunter geschiffet/ aus den drey mächtigen völckern teutscher nation/ den Sachsen / Anglen und Jüten bestanden. *Cambden* in Britan. tit. Anglo-Sax.; *Fabric.* in orig. Sax.; *Cluver.* Germ. antiq.

Anglesey / lat. Mona, eine engeländische insul/ zur grafschafft Nordwales gehörig/ bey den alten Britanniern / auff deren sprache ey eine insul heisset / Money genannt. Sie lieget in dem irrländischen meer/ und wird durch ein enges fretum, Menay, von dem festen lande / Caernarvan, abgesondert/ ist 20 meilen lang und 17 breit/ sehr fruchtbar/ und bringet so viel weitzen und andere früchte herfür/ daß sie die mutter von Wales pflegt genennet zu werden / hat auch viel mineralien / und sonderlich alaun und kupffer-asche. Ihre merckwürdigsten städte sind Beaumaris/ lat. Bellomariscus, Newburg/ lat. Novoburgum, und Aberfraw/ lat. Gadiva, soll sonsten bey 362 flecken haben. *Leland*; *Cambden*; *Speed* descr. Angl.

Anglus/ (Thomas) ein engeländischer priester/ hat sich durch eine sonderbare meynung und herausgebung vieler kleinen schrifften im 17den seculo bekandt gemacht. Er war von einem vornehmen geschlechte/ und hat sich theils zu Lissabon/ theils zu Douvay / theils auch zu Rom und Paris auffgehalten/ sich auch bald Candidum, bald Albium, bald auff eine andere art genennet/ wiewohl sein rechter nahme White soll gewesen seyn. Er war ein sonderbarer freund von dem ritter Digby / dessen meynung er defendiret; sonst hielt er es mit dem Aristotele wider den Cartesium/ mengte sich auch in die theologische controversien von der natur und gnade / wiewohl er weder denen Molinisten nach Jansenisten gefiel. Wenn er gestorben / ist ungewiß. *Bayle*; *Baillet* vie de Cartes.

Angola/ ein königreich in Africa/ im süder-theil von Congo / ist in 8 haupt-länder abgetheilet/ nemlich Lovando, Sinso, Ilamba, Icollo, Ensaca, Massingan, Cambamba und Embacca, welche ferner andere kleinere herrschafften in sich halten. Das land ist durch angewendeten fleiß gar fruchtbar worden / und haben insonderheit die Portugiesen die vormahls öde ländereyen von Lovando durch der einwohner cultivirung sehr tragbar gemachet/ auch nicht weniger die gegenden längst den flüssen Calucala mit pomerantzen / citronen / granatenbäumen und weinstöcken bepflantzet/ und aus der provintz Ilamba ein neues Spanien gemachet. In diesem lande wird eine art von satyren oder wald-menschen Quojas-Morrou von den Negern/ und Salvages von den Portugiesen genannt/ gefunden / so einen grossen kopff haben/ ihr angesicht gleicht ziemlich einem menschen / wiewohl mit einer platten und eingebogenen nase / im übrigen ist der leib fast durchgehends dem menschlichen ähnlich / ist forne nackend und glatt/ von hinten zu mit schwartzen haaren bewachsen; sie haben eine sonderliche stärcke und hurtigkeit / können auffrecht stehen und gehen. Die weiblein haben ihre brüste und den untertheil des leibes fast eben wie die menschlichen frauen gestaltet. Im verwichenen seculo ward printz Friederich Henrichen von Oranien eines dieser weiblein in Holland überbracht/ welches etwan von der grösse eines 3 jährigen kindes / und sehr feiste/ iedoch dabey behend und wohl gewandt war/ es stellte sich auch im essen / trincken und schlaffen wie ein mensch. Die Negres erzählen von diesen Quojas-Morrou wunderſame dinge/ un̄ sollen sie es wohl mit einem bewehrten gewaffneten mann auffnehmen/ auch dem frauen-volck sehr nachstellen. Es giebt auch in unterschiedenen seen dieses königreichs/ als in denen von Quihaite und Angolone, wie auch in dem flusse Quansa, see-wunder / von denen Schwartzen Ambisiangulo und Pesiengoni, von den Portugiesen peixe-molher, und von den frantzösischen schiffs-leuten Sirene genannt. Sie sind ungefehr 8 fuß lang/ 4 breit/ mit kurtzen armen/ langen fingern / mit einem länglicht runden gesicht und augen/ erhobener stirn / platter nase/ grossem maul/ aber fast wenigem kinn und ohren/ ihr fell ist graulicht und braun. Sie werden in netzen und stricken gefangen / und mit pfeilen erschossen/ da sie denn ein geschrey bey nahe wie ein mensch von sich geben. Es werden auch in diesen seen meer-pferde und eine grosse menge wallfische gefunden. Der Portugiesen grösseſter handel in Angola wird mit den sclaven getrieben / welche von ihnen auffgekauffet / und nacher America in die zucker-mühlen und bergwercke transportiret werden. Ihre vornehmste kauff-waaren/ die aus andern ländern in Angola verhandelt werden / bestehen in allerhand stoffen/ seide/ leinwand/ gold- und silbern-spitzen/ wein/ brandtewein/ baum-öhl/ gewürtze. Im kriege gebrauchen sie sich der bogen und pfeile/ nebst einem wurff-spieß/ haben auch seither gelernet streit-axten und säbel zu führen/ mit den mußqueten aber wissen sie nicht wohl umzugehen. Der König kan leichtlich eine armee von 200000 mann zu fuß ins feld stellen; allein es ist wenig tapfferkeit bey ihnen / und haben wohl vormahls 200 Portugiesen viel 1000 derer Angoler so wohl als derer aus Congo erleget. Das königreich Angola war vor zeiten in unterschiedene weitläufftige herrschafften abgetheilet/ und ein iedweder Sova oder Herr derselben regierte gantz absolut in seinem

lande/

Digitized by Google

lande/ wiewohl sie doch allesamt den König von Congo vor ihren beschirmer erkenneten/und ihme den eyd der treue leisteten; aber bey mehe als 160 jahre her sind grosse veränderungen hierinnen vorgefallen/nachdem einer von den Sovas, mit hülffe der Portugiesen/ seine benachbarten bekrieget/ viel länder erobert/ ein eigen königreich daraus gemacht und den zunahmen Inere angenommen. Folgends ist nach des Königs zu Angola absterben an. 1640 zwischen seiner ältesten tochter/ Anna Xinga/ so der christlichen religion zugethan war/und ihrem vetter wegen der krone ein grosser krieg entstanden/ und weil die Portugiesen selbigem Printzen wider die königliche tochter beystunden/ und sie dannenhero allezeit den kürtzern gezogen / hat sie aus haß gegen die Portugiesen der christlichen religion abgesagt/ sich zum heydenthum wieder gewendet/ und allezeit/wenn sie zu felde gezogen/ eine gewisse anzahl menschen ihren abgöttern geopffert/ auch sonst sehr barbarisch gehauset/ und gleich denen wilden unter zelten ihren auffenthalt und wohnung gehabt/ mit sich führende bey 60 auserlesene jünglinge/wie frauen gekleidet/ da hingegen sie selbst einen manns-habit getragen/ um mit desto grösserer autorität zu commandiren. Sie hat an. 1646 die gantze provintz Oanda mit ihren völckern überfallen/ alles verwüstet und ausgeplündert/ und eine überaus grosse anzahl sclaven daraus entführet. Der König von Angola hat seine residentz auff einem überaus hohen und jähen felsen/ Mapango genannt/ auff welchen man nur durch einen einigen schmalen weg/ so mit leichter mühe zu defendiren ist/ gelangen kan. Dieser steile felsen scheinet mit seinem gipffel die wolcken zu berühren/ ist an den übrigen seiten gantz inaccessibel, so/daß der König gantz sicher und ohne einige gefahr des überfalls sich alldar befindet. Im umkreiß hält er 2 meilen/und giebt die unten am berge herum gelegene ebene/ wegen der lustigsten wiesen/ fruchtbarsten äckern und bäumen/ auch vielen flüssen und bächen ein sehr angenehmes ansehen. Dieser König unterhält eine grosse menge pfauen/ und ist es capital, dieselbe im geringsten zu beschädigen. Die völcker in Angola sind grosse götzen-diener/ und verehren ihre abgötter/Moquisies, so sie aus holtz schnitzen/ in den darzu erbaueten tempeln; ihre götzen priester/ die Gangas, werden fast eben mit solcher ehrerbietung von ihnen bedienet/ denn diese sich rühmen/ daß sie den himmel zuschliessen/regen vom himmel fallen lassen/das leben oder den tod geben/ und alle verborgene dinge durch krafft der Moquisies entdecken können; und ist wohl nicht ohne/daß sie offt wunderbare würckungen herfür bringen/ entweder durch ihre wissenschafft in der natur-kunst/ und durch die medicin/ oder auch gar durch zauberey/ indem sie sich alle auff die schwartze kunst legen. Die Portugiesen haben die christliche religion an. 1548 alldar eingeführet/ und die Jesuiter eine grosse menge einwohner getaufft/ so/ daß an. 1590 über 20000 Angoler das christenthum angenommen gehabt. Der Bischoff von Angola residiret zu Loanda S. Paulo, allwo auch des Königs von Portugall Gouverneur seinen hof hält. *Dappers* beschr. von Africa.

Angore; s. Ancyre.

Angote / eine provintz und königreich in dem mittlern theile von ober-Aethiopien gelegen/ mit jähen und unersteiglichen gebirgen umgeben / die sich in form eines amphitheatri herum erstrecken/ worauff alle die kinder vom königlichen hause/ausser dem/ so zur succeßion bestimmt ist/behalten werden. Gegen norden gräntzet es an das königreich Ligre/ auf der west-seite an Amarcha, hat allerwegen fruchtbare thäler/und bringet viel geträide und früchte herfür.

Angouleme oder Engoulême, eine stadt in Franckreich/an dem fluß Charante/ die haupt-stadt in der provintz Angoumois, mit dem titul eines hertzogthums / ober-hofgerichts / land-vogtey und bischöfflichen sitzes/ unter Bourdeaux gehörig; wird bey den alten Engolisma, Ecolesma, Æquolesma, Inculisma, Ratiastum, &c. genennet/ und ist eine der ältesten städte des gantzen königreichs. Sie lieget auff dem gipffel eines berges/ der sich in einer langen ecke zwischen den beyden wassern Charante und Anguienne / so an diesem orte zusammen kommen/ erstrecket. Dieser berg ist rings herum sehr steil/und kan man nur auff einer seite/ da doch der zugang wohl verwahret und befestiget ist/ hinauff kommen. Sie war vormahls denen Römern unterworffen/ hernach kam sie an die west-Gothen/ denen sie vom König Clodovåo an. 508 wieder entzogen worden. Von den Normannen hat sie viel ausgestanden im 9ten seculo. Im engeländischen kriege hielt sie fest an Franckreich/ und that dem feinde viel abbruch. Im 17den seculo hat sie durch die einheimischen kriege allerhand revolutiones ausgestanden/ward an. 1568 von den protestanten eingenommen / von dem Herrn Sansac bald darauff wieder erobert/ und an. 1568 an den admiral Coligny mit accord übergeben. Aus dieser stadt war Frantz Ravaillac/ der den König Henricum IV an. 1610 zu Paris erstochen/ bürtig. Die haupt-kirche S. Peter soll vom König Clodovåo erbauet seyn. Diese stadt liegt 20 meilen vom meer/ auch eben so weit von Poictiers/ Rochelle/Bourdeaux und Limoges. Angouleme hatte vor alten zeiten seine eigene Grafen / hernach kam es wieder zur kron. König Carolus V gab es seinem bruder/Johann von Berri/ und hernach seinem andern sohn/Ludwig von Orleans. Dieser hinterließ es seinem andern sohn Johann/dem guten zugenannt; dieser Carolo/ von welchem König Franciscus I gezeuget/ der an. 1515 die grafschafft Angouleme vor seine Frau Mutter/ Louyse von Savoyen/ zu einem pair- und hertzogthum erhoben. Nachmahls war es eine appanage Caroli Valesii/ eines natürlichen sohns Caroli IX. *Ptolem.*; *Auson.*; *Sigebert*; *Lupus Ferrier*; *Aimoin.*; *Vsard*; *Gregor. turon.* l. 2 hist.; recherche des antiq. d'Angoul.; *Gabr. Carlon* de Episc. Engol.; *Franc. de Carlieu* hist. d'Angoul.; *Olivier de Mineres & Pap. Masson.* vie de Iean le Pont, comte d'Angoulême; *du Chesne* rech. des antiq. de France; *Sammarth.* geneal. de Fr. &c. An. 1118 oder 19 ist hier eine zusammenkunfft der geistlichkeit/ wie auch an. 1171 gehalten worden. la chron. de Millezais t. 10 concil.; &c.

Angoumois / seine provintz in Aquitanien oder Gascognien/ zwischen Limoge gegen morgen und Xaintonge abendwärts gelegen; hat 25 meilen in der länge und 18 in der breite; ist sehr fruchtbar an korn/ wein/ saffran und guter vieh-weide. Sie hat ausser der haupt-stadt Angouleme noch andere/ als Cognac, Bouteville, Roche-Foucault, Villebois, und andere. Das land wird von der Charante und noch etlichen andern flüssen bewässert. Die einwohner sind höfflich/ von gutem verstande/lieben die künste/achten der kauffmannschafft nicht viel; auch giebt es auffm lande hertzhaffte und brave soldaten. Aus diesem lande sind Andreas Thevet/ Balzac/ Fevillant und andere berühmte leute entsprossen gewesen. *du Chesne* recherch. des antiq. de Fr.; recherch. des ant. d'Angoul.

Angra / eine stadt auff der insul Tercera/ so eine von den Azores, hat ein bischoffthum unter dem Ertz-bischoff zu Lißabon stehend; sie ist nicht gar groß/ doch aber wohl befestiget/ und mit einem starcken castel S. Philipp genannt/versehen. Allhier wohnet der Gouverneur über alle die 9 azorische oder flandrische insuln. Die stadt liegt rund herum mit spitzigen felsen umgeben/ und nach der see zu wie ein halber mond/ an deren äussersten enden die berge Bresil zu beyden seiten sehr weit in die see lauffen. Auff den gipffeln gegen abend und morgen zu stehen hohe phanals/ auff welchen stets wache gehalten wird/und kan man von dar aus 15 meilen weit in die see die schiffe sehen / so aus ost- und west-Indien ankommen/ oder aus Europa dahin segeln. Es sind daselbst 5 kirchen/ so ziemlich prächtig erbauet/und ist die stadt in ihre gassen gar gerade und füglich abgetheilet. Die see um selbige gegend herum ist sehr fischreich. *Dapper.*

Agriani oder **Agnani**/ (Michael) General im Carmeliter-orden im 14den oder anfang des 15den seculi; war von Bononien bürtig/ allwo er auch studiret/ und den orden angenommen/ hielt sich hernach eine lange zeit auff der universität zu Paris auff/und wurde Doctor. Von hier begab er sich wegen der geschäffte seines ordens wieder in Italien/woselbst er sich dergestalt die gewogenheit des römischen hofes zu wege brachte/daß Pabst Urbanus VI ihn zum vicario generali ernennete / worauff er an. 1381 gar zum General erwählet wurde. Er verwaltete diese würde 5 jahr; hernach begab er sich in sein kloster zu Bononien/ und fieng die bücher an zu schreiben / die noch von ihm vorhanden sind/ als über die psalmen/ über S. Matthäum / über die moralia Gregorii, über den Magistrum sententiarum, von einer pfängniß der heiligen Jungfrau/ u. a. m. Er soll auch zu Bononien gestorben seyn an. 1416. *Lucius* in bibl. Carm.; *Alegre* parad. Carm.; *Trithem.* de scr. eccl.; *Possevin.* app.; *Rumaldi* bibl. Bonon.; *Erardus*; &c.

Angria; s. Engern.

Angrivarii/ werden vom Plinio und Tacito unter die teutschen völcker gezählet / vom Ptolemäo Angriarii genannt / so mit unserer teutschen mund-art/wie Reinerus Reineccius muthmasset/näher überein kömmt/ und sie von den angern oder ebenen graß-reichen federn / wie hingegen die Marsi und Bructeri von den morasten und brüchen also benahmet worden. Der mönch Wittechindus rechnet die Angrivarier oder Angarier/ wie er sie nennet/ unter die Sachsen/ derer er 3 nationen setzet/ die Ost-Phalen/Angarier und West-Phalen. Sie haben ihren sitz im stifft Oßnabrück / Minden/ Münster/einem theil der grafschafft Schaumburg/ Tecklenburg und Ravensberg gehabt / und den strich zwischen der Ems und Weser bewohnet/ und ist ihr gedächtniß noch biß itzo übrig in dem städtlein oder flecken Engern / davon die nieder-sächsischen Hertzoge den titul geführet. Cluverius hält dafür/ daß selbiger orten zwischen Minden und Oldendorp die zweyfältige blutige schlacht mit Arminio vorgefallen. Von diesen Angri-ariis, so sich mit den Chamavis conjungiret/ sind die Bructeri in einem grossen treffen dermassen hart geschlagen worden/ daß ihrer in die 40000 auff der wahlstatt geblieben. *Tacit.* de Germ. c. 33 & l. ann. l. 13 c. 55; *Cluver.* Germ. antiq. l. 3 c. 19; *Rein. Reinecc.* de Angriv.; *Furstenberg* monument. Paderborn. p. 144 & 145; *Nic. Schaten* hist. Westphal. l. 1 p. 11.

Angvien/ bey den Niederländern Engvien genannt/ lat. Angia, ein feines und wohlhabendes städtlein in Hennegow/ zwischen Mons und Brüssel/ von Ath 4/ und von besagtem Mons oder Bergen 5 meilen gelegen; es wird allda eine grosse menge tapeten gearbeitet. Der Hertzog von Areschot hat daselbst einen prächtigen garten angelegt. Es ist die erste baronie in der provintz Hennegow/und hat im vorigen seculo den Hertzogen von Vendosme zugehöret/ auch haben unterschiedene Printzen von Bourbon / so in dieses hauß geheyrathet gehabt/ den titul von demselben geführet; wie denn Ludovicus II von Bourbon / Printz von Condé, der die grosse schlacht bey Rocroix an. 1643 gewonnen/ und vor Nördlingen / Diedenhofen / Philippsburg sich so rapffer gehalten/ auch diese beyde letztere örter eingenommen/ sich vormahls unterm titul des Hertzogs von Engvien berühmt gemacht/ dessen sohn Henrich Julius von Bourbon/ der eben denselben hertzoglichen titul geführet/ an. 1687 noch bey leb-zeiten seines vaters verstorben. Im letztern kriege ist dieser ort nebst andern umliegenden unter frantzösische botmäßigkeit gerathen.

Anguillara/

Digitized by Google

Anguillara/ eine stadt/ mit einem see des nahmens im paduanischen gebiete am fluß Etsch/ 8 meilen von Rovigo/ nord-wärts/ und 15 meilen von Padua gegen süden. *L. Alberti* descr. Ital.

Anguillara/ eine stadt im kirchen-staat am braccianischen see gelegen/ unter päbstlicher jurisdiction, 5 meilen von Bracciano und 8 von Rom. Das wasser aus dem braccianischen see hat Adrianus I mit grossen kosten nach Rom in den Vatican leiten lassen/ zu dienst der priester/ die den armen pilgrim die füsse waschen. *Leand. Alberti; Platina* in Adriano I.

Angus/ eine grafschafft in dem nordlichen theil von Schottland. Hector Boëthius hält dafür/ daß dieses das land der alten Orestier gewesen/ dem aber Cambdenus widerspricht.

Anhalt/ ietzt alt-Anhalt genannt/ eine halbe meile von Hatzgerode gelegen/ war ein altes schloß im Hartz/ und soll seinen nahmen daher haben/ weil es in einen stein-fels ist gehauen/ und ohne holtz gebauet gewesen; daher es auch die alten Sachsen Onehole schreiben. An. 945 soll es von dem Graf Esico/ als er aus seinem väterlichen schloß Ballenstätt ein kloster gemacht/ seyn erbauet/ und die grafschafft von Ballenstätt nach Anhalt transferiret worden. Heut zu tage ist das schloß gantz verfallen/ und wird vorgegeben/ Henricus Leo solle es zerstöret haben/ als ihm der Käyser Sachsen-land genommen/ und denen aus dem anhaltischen stamm gegeben. *Brotuf* anhalt. geneal. l. 4 c. 1; *Hoppenrod* stamm-buch p. 4 & 5; *Sagittar.* histor. Princip. anhalt. c. 1.

Anhalt/ ein altes fürstenthum in Teutschland/ im ober-sächsischen kreise/ hat das chur-fürstenthum Sachsen gegen morgen; gegen mittag die grafschafft Mansfeld/ und das hällische land; gegen abend das fürstenthum Halberstadt/ und gegen mitternacht das hertzogthum Magdeburg. Die vornehmsten städte darinnen sind Dessau/ Zerbst/ Bernburg/ Cöthen und Hatzgeroda/ ꝛc. wird von der Elbe/ Mulde/ Saale/ Bode/ Wipper/ Selcke/ Nute/ Fuhne und andern mehrern flüssen bewässert/ unter welchen die Mulde bey Dessau einen reichen lachs-fang giebet. Der boden ist sehr fruchtbar an weitzen/ rocken und andern geträidig/ wie im hertzogthum Magdeburg/ nur/ daß es mehr holtz/ und daher grössern nutzen von wild und eichel-mastung hat. Das fürstliche hauß Anhalt ist eines der allerältesten/ nicht allein in Teutschland/ sondern in gantz Europa. Einige scribenten führen dessen abkunfft von vielen seculis vor Christi geburt her; man hat aber davon keine gewissere nachricht/ als von den zeiten Bernehobaldi I, Herrn auff dem Hartz/ zu Ascanien und Ballenstädt/ so dem Könige der Francken/ Theodorico/ wider Hermanfrieden/ den thüringischen König/ im 6ten seculo zu hülffe gezogen. Bey regierung Caroli M. welcher der Fürsten macht und würde allezeit gescheuet/ wurden diese länder unterm titul einer grafschafft begriffen/ und hat Beringer III, so in der tauffe Carolus genennet worden/ zu erst den nahmen eines Grafen von Ascanien und Ballenstätt geführet; dessen sohn war Albertus I, Graf zu Ascanien/ Ballenstätt/ ꝛc. welcher Popponem hinterließ/ dem Albertus II folgte/ ein vater Ottonis II, der zu den zeiten Käysers Henrici I lebte/ und der schlacht bey Merseburg/ da die Hunnen auffs haupt erleget wurden/ mit beywohnte. Dieses Ottonis sohn war Albertus III, von welchem Sigfriedus I herstammt/ dem sein sohn Albertus IV gleich wie diesem Albertus V folgte. Esicus IV war ein sohn Alberti V, und nachdem er das kloster der canonicorum regularium zu Ballenstätt an. 943 gestifftet/ und denen mönchen das schloß Ballenstätt eingeräumet hatte/ bauete er sich eine neue wohnung und festung auff einem hohen berge im Hartz/ welche den nahmen Anhalt oder Anholt bekommen/ und diese benennung folglich dem gantzen lande der ascanischen Herren mitgetheilet. Otto/ der reiche/ ein sohn dieses Esici IV, heyrathete Magni/ des Hertzogs und Chur-fürstens zu Sachsen und Lüneburg/ des letztern von dem billingischen stamm/ tochter/ Helicham/ und bekam damit die grafschafft Soltwedel/ und zeugte mit dieser gemahlin Albertum ursum, der mit Henrico superbo, Hertzoge in Bäyern/ wegen des hertzogthums Sachsen/ welches Henricus von seinem schwieger-vater/ dem Käyser Lothario/ empfangen/ in einen krieg verfiel/ indem er durch Käysers Conradi III ausspruch das hertzogthum an. 1137 zu Goßlar erhielte. Als aber Albertus endlich weichen muste/ bekam er die Marck und Chur Brandenburg. Dieser Albertus hatte 2 söhne/ Ottonem und Bernhardum; Otto folgte ihm in der marckgrafschafft Brandenburg/ Bernhardus aber erhielt wegen seiner meriten vom Käyser Friderico I auff dem reichs-tage zu Gelnhausen/ nach Hertzog Henrichs des löwen achts-erklärung/ den titul eines Hertzogs von Sachsen/ samt dem östlichen theil des landes. Er hatte aber gleichfals 2 söhne/ Albertum I, Churfürsten und Hertzogen in Sachsen/ und Henricum pinguem, Grafen zu Ascanien und Ballenstätt/ welchen Käyser Friedrich II ungefehr an. 1218 zum ersten Fürsten von Anhalt gemacht/ und mit dem noch ietzo gebräuchlichen wapen/ einem halben rothen adler und rauten-krantz/ beehret/ wie denn auch von diesem das anhaltische hauß ist fortgepflantzet worden. Er starb an. 1267/ und hinterließ zwar unterschiedene söhne/ unter welchen Bernhardus/ der älteste/ das geschlechte propagiret/ welchem sein sohn Bernhardus II gefolget/ der seines vatern brudern/ Ottonis/ erbtheil/ die grafschafft Aschersleben/ wiederum mit Bernburg und Ballenstätt vereiniget/ und deßhalben mit seinem bruder Alberto/ Bischoffen von Halberstadt/ viele streitigkeiten gehabt hat. Er hatte einen sohn und nachfolger Bernhardum III, welcher spoliatus, oder der beraubte genennet wurde/ weil ihm von seinem vetter und der clerisey zu Halberstadt die grafschafft Aschersleben/ ohnerachtet der vom Käyser Ludovico vorhergegangenen belehnung/ entzogen/ worüber er viel verdrüßlichkeit gehabt/ aber doch wenig ausrichten können. Es hatte dieser Bernhardus 3 söhne/ Bernhardum/ Henricum und Ottonem III, davon der erste ohne leibes-erben starb; die andern zeugten zwar kinder/ als Henricus Rudolphum/ Bischoffen zu Halberstadt/ und Bernhardum V; Otto III aber Bernhardum VI und Ottonem IV. Doch diese alle sturben ohne männliche erben/ daher die nachfolge auff die alte zerbstische und cöthenische linie fiel/ welche ihren ursprung hat von Siegfried/ dem andern sohn Henrici des feisten/ und bruder des Bernhardi. Dieser Siegfried bekam in der väterlichen erbschafft Zerbst/ Dessau und Cöthen/ und succedirte demselben Albertus der ältere/ welchem sein sein sohn Albertus II oder der jüngere folgte/ der ihm einige hoffnung zu der brandenburgischen chur-dignität machte nach absterben des Waldemari/ aber vergeblich/ weil der Käyser Ludovicus IV seinen sohn damit belehnete. Sein sohn Johannes hinterließ 3 söhne/ davon aber Albertus und Sigismundus sonderlich zu mercken sind; sintemahl Albertus einen sohn Adolphum hinterlassen/ von dem wiederum 3 söhne entsprossen, nemlich Wilhelmus/ Magnus und Adolphus II, die alle 3 den geistlichen stand erwählet; der letztere aber/ Adolphus II, ist Bischoff zu Merseburg worden/ und hat sich der reformation Lutheri eiffrigst widersetzet/ endlich aber die evangelische warheit erkannt. Da nun mit diesen dreyen diese linie ausgegangen/ kam die succeßion auff die posteritât des Sigismundi/ welcher/ wie gedacht/ der andere sohn Johannis war. Dem Sigismundo folgte sein jüngerer sohn Georgius der ältere/ welcher nach des Bernhardi VI tod auch das bernburgische antheil ererbete. Dieser Georgius hatte 5 söhne/ Waldemarum/ Ernestum/ Georgium II, Sigismundum III, und Rudolphum. Waldemarus hinterließ zwar einen sohn/ Wolffgangum/ der die evangelische parthey annahm/ und selbige zu beschutzen sich sehr angelegen seyn lassen/ weil er aber ohne erben starb/ gieng mit ihm diese linie aus. Die 3 jungen brüder des Waldemari sturben auch ohne erben/ worunter aber Rudolphus zu den zeiten Käysers Maximiliani I sich durch treffliche kriegs-thaten sehr berühmt gemacht. Ernestus/ der andere sohn Georgii des ältern/ hatte das glück/ das geschlecht fortzupflantzen/ und hinterließ Johannem/ Georgium und Joachimum/ von welchen Johannes der stamm-vater des heutigen anhaltischen hauses ist. Georgius hat durch seine gelehrsamkeit und frömmigkeit sich sehr berühmt gemacht/ sintemahl er selbst geprediget/ und viel schöne schrifften hinterlassen. Johannes aber hinterließ einen sohn/ Joachimum Ernestum/ welcher das geschlecht fortsetzte/ weil sein älter bruder Carolus/ und der jüngere/ Bernhardus/ ohne erben sturben. Dieser Joachim Ernst hatte viel kinder/ worunter aber zuförderst Augustus zu mercken/ der zu Plötzkau den 14den julii an. 1575 gebohren/ und von welchem die cöthenische linie herstammet/ sintemahl er ein vater Emanuelis und groß-vater Emanuelis Lebrecht gewesen/ der die regierung zu Cöthen den 22sten maji an. 1692 angetreten/ und den 30sten maji an. 1704 mit hinterlassung 2 printzen todes verfahren. Johannes Georgius aber/ der ältere sohn Joachims Ernesti/ ist urheber der dessauischen linie/ welcher zwar nach seines Herrn vaters tode das gantze land bey 20 jahr allein regiert; hernachmahls aber mit seinen brüdern sich getheilet/ das dessauische sich erwählet/ und seinen sitz zu Dessau genommen an. 1606; dessen sohn/ Johannes Casimirus/ hat das dessauische hauß fortgepflantzet/ denn er war ein vater Johann Georgens II, und groß-vater Leopoldi. Weiter ist unter denen söhnen Joachimi Ernesti zu mercken Christianus der ältere/ als von welchem die bernburgische linie ihren ursprung hat. Er hinterließ unterschiedene kinder/ davon Christianus und Fridericus das geschlechte fortgepflantzt haben/ und zwar/ so ist des Christiani sohn/ Victor Amadäus/ das haupt der bernburgischen linie; des Christiani bruder aber/ Fridericus/ hat einen sohn/ Wilhelmum/ hinterlassen/ welcher seinen sitz zu Hatzgerode/ auch die einführung des rechts der erstgeburt bewilliget/ daß im fall er ohne männliche erben sterben würde/ sein land dem ältesten sohn Victoris Amadäi zufallen solte. Endlich ist unter den söhnen Joachimi Ernesti **Rudolphus** der urheber der zerbstischen linie worden/ indem er ein vater war Johannis/ dessen sohn Carolus Wilhelmus itzo zu Zerbst regieret. *Henr. Basse* panegyr. geneal. princ. de Anhalt.; *Ernst Brotufs* geneal. und chronick des hauses der Fürsten zu Anhalt; *Casp. Sagittar.* hist. princ. anhalt.; *Imhof* not. procer. l. 4 c. 11; *Christian Knaut* antiquit. comitat. Ballensted. & Ascan.

Anholt/ ist eine freye herrschafft in der grafschafft Zütphen/ unweit Emmerich/ welche vor alters ihre besondere Herren gehabt/ nachgehends aber durch heyrath an die gräfliche bronchorstische familie gekommen/ und endlich auf gleiche art an das fürstliche salmische hauß gerathen/ wie denn der Fürst von Salm zu Anholt zu residiren pflegte/ ehe er sich nach Wien begab.

Anholt oder **Anoue**/ eine dänische insul/ zwischen Jütland und Halland in dem so genannten Cattengat gelegen/ wird von vielen sandbäncken umgeben/ dahero es gefährlich/ allda anzuländen.

Anian/ eine berühmte meer-enge/ von den Spaniern genannt estrecho d'Anian, zwischen der insul California und dem lande Jesso/ scheidet Asiam vom America/ und erstrecket sich nordlich oberhalb China und Japan; wie weit es reichet/ ist noch ungewiß. In den neuen land-charten wird es détroit de Vries genannt/ und sind die meynungen von diesem freto unterschiedlich; indem etliche es zwischen der Tartarey und neu-Albion setzen/ von welchem neuen lande aber man nichts gewisses sagen kan/ und kan wohl seyn/ daß Franciscus Drake/ der Engeländer/ der es am ersten entdecket haben soll/ Californiam da-

Digitized by Google

für angesehen. Einige wollen die anianische meer-enge gar vor ein gedichte halten/ da hingegen aber die Holländer und Frantzosen/ so heute zu tage dahin geschiffet/ behaupten/ daß selbige oberwehnter massen zwischen Californien und Jesso oder Jedzo zu finden sey.

Anian oder Anian-Fu, Aniana, eine stadt in China/in der provintz Chuquami.

Anian / ein Bischoff zu Alexandrien/ succedirte an. 62 nach Eusebii/ und an. 64 nach Baronii meynung S. Marco/und starb nach 22 jahren den 25 april an.85/ wie Eusebius/ oder an. 87/wie Baronius will. *Euseb.* in chron.; *Baron.* in annal.

Anian/ ein rechts-gelehrter/lebte zu den zeiten Alarici/nicht zwar dessen/ der Rom an. 409 erobert/ sondern des west-Gothischen Königs in Spanien/der dem Evarico an. 484 folgte. Es hat dieser Anian auff ordre dieses Königs einen auszug aus den 16 büchern des codicis theodosiani gemacht/ und selbige den 2 februarii an. 506 zu Aire in Gascognien heraus gegeben. Auch hat er/auff bitte des spanischen Bischoffs Orontii/ die 8 ersten homilien des Chrysostomi über den Matthäum aus dem griechischen ins latein übersetzt/welche übersetzung noch heutiges tages in der lateinischen edition der wercke Chrysostomi sich befindet. *Sigebert.*; *Possevin.*; *Gesner.*; *Vossius*; *Miraus*; &c.

Aniava oder **Antwa** / ein grosses vorgebirge in dem lande Jesso/ nordlich gegen Japan/ ist letztlich von denen Holländern entdecket.

Anicetus / Bischoff zu Rom/ succedirte dem Bischoff S. Pio daselbst. Er verbot denen geistlichen lange haar zu tragen/ und nachdem er 11 monat gesessen/ ward er ein märtyrer an. 178. Die gnostische secte/ und andere dergleichen/ schlichen sich damahls zu Rom ein/ und machten der kirche viel zu schaffen. S. Polycarpus begab sich damahls auch persönlich nach Rom/ wegen der über die celebrirung des oster-festes entstandenen differentien/ und behauptete/ daß es den 14 martii/ wie es bey der morgen-ländischen kirchen in Asien gebräuchlich/ zu halten wäre; da hingegen Anicetus die gewonheit der occidentalischen kirche/ bey der es des folgenden sonntags gefeyert ward/ defendirte. *Euseb.* l.4 hist. c.13, & l.5 c. 24; *Baron.* an. 167 & 178; *Platina*; &c. Pearson behauptet/ daß er von an. 142 biß 161; Dodwell aber/ daß er von an. 142 biß 153 den bischöfflichen stuhl zu Rom bekleidet/ de succeſſ. Pontific.

Anicetus / des Käysers Nero freygelassener / admiral und vormund / erdachte die art des schiffes/das sich selbst von einander that/ und worinn des Käysers mutter/ Agrippina / gesetzet ward. Er beschuldigte auch die käyserliche gemahlin / Octaviam / des ehebruchs/ seinem Herrn zu gefallen/ dadurch selbiger gelegenheit fand/ ihrer loß zu werden. *Tacit.* annal. l.14 c. 3. 7 & 8; *Sueton.* in Neron. c.35.

Anichini/ (Ludwig) ein berühmter eisen-schneider von Ferrara in Italien/ konte eine wunderns-würdige annehmligkeit in seinen wercken hervor bringen/ wie er denn vor den Pabst Paulum III eine medaille verfertiget/ welche Michael Angelo mit erstaunen angesehen/ sagende/ daß diese kunst nunmehro auffs höchste kommen wäre/ und unmöglich könte weiter verbessert werden. *Felibien* entret. sur les vies des peint.

Anicius Probus/ General von der käyserlichen leib-guarde/ und römischer bürgermeister mit dem Käyser Gratiano; war ein mann von unvergleichlicher tugend/ von aller welt wegen seiner frömmigkeit/ gütigkeit und sonderbaren gottesfurcht geliebet. Er war der reichste mann zu seiner zeit zu Rom/ allwo sein hauß das herrlichste in der stadt war/ und hatte doch niemanden das geringste entzogen/noch iemahls wider recht gehandelt. Als er einsten S. Ambrosium/ ehe selbiger den geistlichen stand antrat/ über Ligurien und Insubrien zum statthalter absendete/ ermahnete er ihn/ nicht als ein richter/ sondern wie ein Bischoff gegen die leute sich zu bezeigen; so auch mit der zeit wohl eingetroffen. Zuletzt äuserte er sich aller weltlichen geschäffte/ und brachte seine zeit in heiligen göttlichen sachen zu. Seine beyden söhne/ Anicius Olybrius/und Sextus Anicius Probinus/ wären zugleich bürgermeister in Rom an. 395. Es ist sonst das geschlecht der Anicier bey den Römern in grossem flor gewesen. Plinius gedencket eines Qu. Anicii Prænestini, welcher im 5ten seculo nach erbauung der stadt Rom ædilis curulis gewesen. Livius Anicius Gallus war prætor im folgenden seculo/ und hatte das glück/ in sehr kurtzer zeit gantz Illyrien zu bezwingen; auch ist im jahr 593 ein bürgermeister gewesen/ nahmens Anicius Gallus. Unter den ersten Käysern ist Anicius Cerealis designirter bürgermeister gewesen/ums jahr nach erbauung der stadt Rom 818/ welcher sich auch in einem complot wider den Neronem befunden/und sich selbst getödtet hat. Nach dieser zeit ist diß geschlecht mehr und mehr empor gekommen. Die Benedictiner geben vor/ daß der urheber ihres ordens aus diesem geschlecht gewesen; auch sind einige/ welche den ursprung des ertz-hertzoglichen österreichischen hauses daher leiten/ welchen sich aber Richard Streinius in einem eigenen buche/ anti-Anicianus genannt/ entgegen gesetzt. *Plin.* l. 33 c.1; *Livius* l.44; *Tacit.* l.15 ann. c. 74; *Zosim.* l.6; *Isidor.* de scr. eccl. c.5; *Claud.* de consul; *Olyb.* ex Prob. & in ep. Hieron. Augustin. &c.; *Honor.* August. l. 3; *Baron.*; *Miraus*; *Molan.*; *Voss.*; *Lambecius* in comment. bibl. vindob. t. I n.50; *Bayle*.

Anicius Bassus / war eben von diesem berühmten geschlechte der Aniciorum, und war mit dem Philippo bürgermeister um das jahr Christi 408/ und hernach mit dem Flacio Antiocho/ an. 431. Er hatte mit dem Pabst Sixto III unterschiedene streitigkeiten/weßhalben auch unter dem Käyser Valentiniano ein concilium zu Rom gehalten ist. *Anastas.* in Sixto III; *Baron.* A. C. 433.

Aniello/ (Thomas) insgemein Masaniello genannt/ der anführer des an. 1647 rebellirenden volcks zu Neapolis; war nur ein fischverkauffer/bürtig von Amalfi/ ein mensch von 23 jahren/ von kleiner statur/ aber von hurtigem und kühnem gemüth/und kurtzweilig in reden/ der dem volck wohl bekandt war/ und sich als ein feind des neuen zolls auffs obst vielmahl vernehmen lassen/ indem ihm sein mehl/ das er verhohlner weise in die stadt hatte wollen bringen lassen/war weggenommen/ und sein weib deßwegen gefangen gesetzet worden. Den 7den julii/ als er mit den jungen/so zur selben zeit ihr gewöhnlich spiel vor dem Carmeliter-kloster hatten/ herum gieng/ kam er mit ihnen zu dem zanck/ welchen die obst-verkäuffer wegen der neuen accise hatten/und sagte ihnen/ wie sie ausruffen solten/ daß der preiß der eßwaaren möchte gesetzt werden. Hierauff verbrannten sie die zoll-buden/ und indem sie schrien: es sterbe die böse regierung/ kriegten Masaniello und diese jungen einen anhang von etwan 1000 bewehrter leute/ und einer grossen menge liederlich bettel-volck/ welche vor des vice-Re, des Hertzogs von Arcos/palast stets ausrufften: die zölle weg; welches ihm auch der vice-Rè einwilligte. Allein/der pöbel drang in den palast/ und ob der vice-Rè gleich alles einwilligte/ ward er doch übel tractiret/ und muste er sich durch ein kloster auff das castel S. Elmo heimlich retiriren. Unterdessen nahm der auffruhr/ ungeachtet der gegen-anstalten des vice-Rè, überhand/ und wurden alle häuser der zoll- und accise-bedienten gestürmet/ und ihre güter verbrennet. Dem Masaniello trugen sie das ober-commando über die stadt auff/ und erlangte er solch ansehen/ daß mehr als 150000 rebellen ihm auf einen winck gehorchten/ und alle seine befehle/ als wenn sie vom himmel kommen wären/ unverzüglich ausrichteten. Man ordnete ihm einen feld-zeugmeister zu/ und Masaniello machte die beherzten unter dem volck zu haupt-leuten. Der vice-Rè, weil er nicht mehr der gewalt widerstehen konte/ suchte durch den Cardinal Filomarini mit Masaniello und dem volck einen vergleich zu treffen/ welcher auch endlich geschlossen ward/ und begab sich Masaniello mit dem Cardinal in den palast des vice-Rè, die articul zu vollziehen; ehe er aber hin ein trat/ sagte er zu dem volck/ sie solten sich vor dem adel hüten/ und nicht eher die waffen niederlegen/ biß die ratification aus Spanien erfolget wäre. Der vice-Rè erwieſe ihm alle erſinnliche ehre/ und suchte ihm auff alle weise zu schmeicheln. Masaniello regierte unterdessen mit der allergröſten autorität in seinem elenden hause/ und in zerrissenen fischer-kleidern. Alle obrigkeitliche personen/ ja selbst die königlichen ministri hohlten ihre befehle bey ihm/ und wurden die memorialien auff piquen für sein fenster gereichet/ darauff er ohne verzug resolvirte. Er straffte die Banditen/ verbot allen mord und brand in der stadt/ ließ auch sicherheit wegen in der nacht lichter in den häusern auffstecken. Er redete täglich von seinem abdancken/ und wie er wieder sein altes handwerck anfangen wolte/ indem er nur ein schlechter fisch-händler wäre/ und diesen auffstand weder aus ehre noch geld-begierde angefangen hätte/ sondern nur das vaterland von den schweren aufflagen zu erretten; wenn diß geschehen/wolte er sein übriges leben als ein armer fischer hinbringen. Unterdessen aber behielt er doch noch das regiment/ begab sich mit dem vice-Rè in die dom-kirche/ als dieser den auffgerichteten vergleich beschwur; da sich denn iederman zur ruhe begab. Der vice-Rè lud ihn und sein weib folgenden tages nach Posilippo/ da man ihm in einem becher wein so viel beygebracht/ daß er zum narren worden/ und lauter thörichte händel angefangen/ daß ihn das volck verlassen/ und er darauff ohne gefahr hingerichtet werden können/ welches im Carmeliter-kloster geschehen/ nachdem er von der cantzel/ darauff er närrische possen vorgebracht/ wieder herunter gestiegen war/ und im dormitorio herum gieng/ da von 4 zusammen geschwornen 4 schüsse auff ihn geschahen/ welche ihn erlegten/ worauff sein kopff abgehauen/und dem vice-Rè auff einer stange zugebracht wurde; worüber sich das volck zwar anfangs erfreuete/ und auff Masaniello schmähete; als aber nach ihrem verlangen die zölle nicht abgeschafft/ wurde seinem cörper die gröſseste ehre erwiesen/ und sein bruder zum Generaliſſimo gemacht/ welcher/ ob er sich gleich vor diese ehre bedanckte/ so wurde dennoch der tumult fortgeführet. Denckwürdig ist/ daß damahls gleich vor 100 jahren auch einer dieses nahmens von Sorriento einen auffruhr zu Neapolis angerichtet. *Siri* memor. t. X; *Gazotti* l.3; *Boxhorn.* hist. univ. p.1173; *Ludolfs* histor. schau-büh. t.II p.1379.

Anigrus oder **Anicre**/ ein fluß in der provintz Elis in Morea/ wovon die poeten dichten/ daß die Centauren/ nachdem sie mit Hercules geschlagen und bleßiret worden/ ihre wunden mit selbigem waſser abgewaschen/ dadurch es seine vorige süßigkeit und klarheit verlohren/ und sofort bitter/trübe und stinckend worden. *Ovid.* l. 15 metamorph.

Anileus und **Asineus** / zweene juden/welche von ihrem schlechten und gemeinen stande zu grosser macht gelangeten. Sie waren brüder/und wohneten zu Neerda bey Babylonien; nach ihres vaters tode wurden sie von der mutter zum weber-handwerck gebracht/ und als sie von ihrem meister/daß sie zu langsam an die arbeit gegangen/ mit schlägen gezüchtiget worden/ lieffen sie davon/ ergriffen die waffen/ und retirirten sich auff eine insul im Euphrat/ warffen alldar eine schantze auff/ und bekamen bald einen grossen zulauff von jungem volck/mit deren beystand sie die benachbarten in contribution setzten/uñ sich dergestalt verstärckten/ daß sie im gantzen lande gefürchtet wurden. Artabanus/der König in Parthien/sendete seine trouppen gegen sie/

Digitized by Google

ſie/ die ſie erlegten: und wurde dieſer printz durch ſolche ihre tapffere reſolution bewogen/ dieſe 2 brüder ſelbſt zu ſehen/ geſtalt ſie auch auff gegebene parole zu ihm kamen/und nach vielen gunſt-bezeugungen wiederum ſicher zurück gelaſſen wurden. In ſolchem glücklichen zuſtande lebten dieſe beyden brüder 15 jahr/ biß ſie ſich von den wollüſten überwinden lieſſen/ und die geſetze ihrer vorfahren bey ſeit ſetzten. Anileus ward hefftig verliebet in des parthiſchen ſtatthalters gemahlin/ ſuchte händel an ihn/ wodurch es zum kriege kam/ und dieſer von Anileo im treffen überwunden und erſchlagen ward/ der hierauff die hinterlaſſene wittwe ehelichte/ welche eine heydin war/ und öffentlich ihre götzen anbetete. Die jüden beklagten ſich hierüber bey dieſen beyden brüdern/ welche diejenigen umbrachten/ ſo das wort führten. Hierauff addreßirten ſie ſich allein an den Aſineum/ welchen aber des Anilei gemahlin durch gifft hinrichten lieſſe. Als nun Anileus allein regierte/ gieng er in Parthien/ und war glücklich wider den Mithridates. Endlich aber ward er geſchlagen/ und in der nacht von den Babyloniern umbracht. *Ioſeph.* l. 18 antiq. jud. c. 12.

Animacha oder **Aminaca**/ ein fluß in Indien/ im königreich Malabar/ entſpringet im königreich Calicut/und ergieſſet ſich ins meer 6 meilen von Cranganor/ nachdem er bey einem flecken gleiches nahmens vorbey geſtrömet.

Anjou/ eine provintz in Franckreich/ vormals eine grafſchafft/ nunmehro aber ein hertzogthum/ wird in das obere und niedere abgetheilet; die alten einwohner werden beym Ptolemäo/ Plinio und Cäſare Andes und Andegavi genannt. Dieſes land ſtöſſet gegen mitternacht an Maine/ gegen abend an Bretagne/ morgenwärts an Touraine/ und an Poitou gegen mittag; iſt 30 meilen lang und 20 breit/ überaus fruchtbar/ trägt herrliche weine/ hat viel ſchiff- und fiſch-reiche ſtröhme/die Loire/Sarte/Mayenne/ Dive/ Eure/ u. a. m. Angers iſt die haupt-ſtadt des gantzen landes/ und liegt in nieder-Anjou/ wie hingegen Saumur im ober-lande. Die alten einwohner ſtunden unter ihren capitainen/ denen ſie gehorſamten/ und kamen unter die römiſche gewalt; nachdem ſie unter die frantzöſiſchen Könige gebracht worden/ haben ſie Grafen gehabt/ woraus der 3te ſtamm der frantzöſiſchen Könige entſtanden/ wie auch von Godofredo III, zugenannt Plantegenet, Grafen zu Anjou/ Henricus II, König in Engeland/ gebohren worden/ deſſen jüngerm ſohne/ Johanni ſine terra, der König Philippus Auguſtus in Franckreich die grafſchafft Anjou eingezogen/ und mit der krone vereiniget hat/ weil Johannes den rechten erben Artum anno 1202 umgebracht hatte. Hernachmals gab Ludovicus VIII ſeinem ſohne Johanni Anjou zur appanage, weil aber dieſer ſehr jung mit tode abgieng/ wurde deſſen bruder Carolus/ Graf von Provence und König von Neapolis/ damit belehnet/ deſſen enckelin Margaretha an Carolum Valeſium ſich vermählete/ und mit ihm Philippum Valeſium/ König von Franckreich erzielte/ welcher die grafſchafft wieder zur kron brachte; ſein ſohn Johannes aber gab Anjou und Maine Ludwigen von Franckreich/ welcher König zu Neapolis wurde/ an. 1360/ und machte es zu einem hertzogthum. Deſſen deſcendente/Carolus/ ſetzte König Ludwig XI zum erben ein/ welcher es der kron Franckreich wieder einverleibet/und führen davon die printzen vom geblüt/ und zwar eigentlich der andere ſohn des Königes/ den titul. Jetzo nennet ſich Hertzog von Anjou Philippus/ der andere ſohn des Dauphins/ der den 19 dec. an. 1683 gebohren/ und nach abſterben Caroli II, Königs in Spanien/ ſich der ſpaniſchen monarchie angemaſſet hat. *Licin.*; *Gayet* Andeg. deſcr.; *Iean de Bourgdigne* hiſt. d' Anjou; *du Haillan* hiſt. des Comt. & Ducs d' Anj.; *Iean. Heretius* antiq. d'Anj.; *Franc. Balduin* grand. de la Maiſ. d' Anj.; *du Chesne* hiſt. d' Anj.; *Bouche* hiſt. de Prov.; &c.

Anius/ König von Delos und hoherprieſter des Apollo/ hatte 3 töchter/ denen Bacchus/ nach der poeten fabel/ dieſe gunſt erwieß/und ihnen die macht gab/ alles/ was ſie wolten und wünſchten/ in korn/ öhl und wein zu verwandeln; Agamemnon trachtete ſich ihrer zu bemeiſtern/ und nach der griechiſchen armee ſie zu bringen/ welches ſie vermerckende/ ſich bey ihrem wohlthätigen patron Bacchus deßhalben beklagten/ der ſie in tauben verwandelte. *Ovid.* met. l. 13 fab. 4.

Anna/ eine ſtadt im wüſten Arabien/ am fluſſe Euphrates/ ziemlich volckreich/ in die 4000 häuſer in ſich begreiffende; iſt aber von den Türcken im letztern perſianiſchen kriege ſehr verwüſtet. *Petr. du Val* voy. de Turcq.

Anna/ eine andere ſtadt in dem wüſten Arabien/ an dem fluß Aſtan/ faſt um die gegend/ wo derſelbe ſich in den meer-buſen von Balſera ergeuſt/ iſt von geringerer wichtigkeit als die vorhergehende.

Anna/ eine heydniſche göttin/ welche dem jahr vorgeſetzt war/ weßwegen man ſelbiger im monat martio pflegte opffer zu bringen/ etliche verſtehen darunter den mond/ andere geben dieſen nahmen der Themis/ andere verſtehen etwas anders damit. *Ovid.* l. 3 faſt.

Anna oder **Hanna**/ Samuels mutter/ des Leviten Elkana ehefrau/ war wegen ihrer unfruchtbarkeit ſehr bekümmert/ und als ſie einſtens in der hütten des ſtiffts mit eyfriger andacht GOtt um verleihung eines ſohnes anruffte/ that ſie zugleich ein gelübde/ denſelbigen dem HErrn zu ſeinem dienſt zu heiligen. Ihr gebet ward erhöret/ und ſie gebahr den Samuel/ welches ſo viel heiſſet/ als von GOtt erbeten/ im jahr der welt 2900. Sie kam ihrer gelöbniß nach/ übergab ihren ſohn zum göttlichen dienſt unter die hand des hohenprieſters Eli. Auch hat ſie noch andere ſöhne und 3 töchter hernach gehabt. 1 *Sam.* c. 1; *Ioſeph.* l. 5 antiq. jud. c. 11.

Anna/ von dem ſtamm Naphthali/ eine ehe-frau des ältern Tobiä und mutter des jüngern/ welcher in dem 1/ 2 und folgenden capiteln des buchs Tobiä gedacht wird. *Salian.* und *Torniel.* in ann. V. T.

S. **Anna**/ wird von einigen gehalten vor die mutter der heiligen jungfrau Mariä; und zwar iſt dieſelbe nach dieſer ihrer meynung geweſen eine tochter Matthans des prieſters zu Bethlehem/ aus dem geſchlecht Aarons; ſie war verheyrathet an Joachim/ und nachdem ſie 20 jahr unfruchtbar im eheſtande gelebet/ gebahr ſie Mariam/ die mutter des HErrn JEſu/ den 8 ſept. im jahr der ſtadt Rom 739. Es ſind einige gelehrten der meynung/ daß Anna von Joachim 3 töchter gehabt; andere aber/ daß ſie dieſelben mit 3 unterſchiedenen männern gezeuget/ und dieſe meynung beſtätigen ſie aus *Iohanne* c. 19 v. 25, da geſagt wird/ daß die ſchweſter Mariä/ Cleophas weib/ und Maria Magdalena beym creutz geſtanden. Baronius aber und andere verwerffen dieſe meynung/ und halten dafür/ daß die heilige Anna/ nachdem ſie Mariam gebohren/ und bereits bey ziemlichen jahren geweſen/ ſich nicht wieder verheyrathet/ und daß dieſe weiber der Annen ſchweſtern und muhmen der Mariä geweſen; ſintemal in der heiligen ſchrifft nicht ungewöhnlich/ den nächſten verwandten die nahmen der ſchweſter und brüder beyzulegen. Es iſt aber nicht zu leugnen/ daß andere alles in zweifel ziehen/ was von dieſer Anna geſagt wird; ſintemahl weder die heilige ſchrifft noch die kirchen-ſcribenten der 3 erſten ſeculorum derſelben gedencken. Der erſte/ welcher von ihr meldung thut/ iſt *Epiphanius*; *Nicephor.* l. 2 c. 3 hiſt.; *Hieronym.* in c. 1 Matth. & in ep. Iacobi; *Io. Damaſc.* l. 4 de fide orthod. c. 35 & orat. 2 in nativ. b. Mariæ; *Io. Gerſon.* orat. de nat. b. Mariæ & in Ioſeph.; *Baron.* in annal.; *Torniell.* an. m. 4014 und 4037.; *Ricciol.* chronol. reform. l. 8 c. 19 n. 13 ſeq.; *Bayle.*

Anna oder **Hanna**/ eine prophetin/ Phanuels tochter/ hielt ſich als ein muſter und exempel einer wittwen/ nach ihrem 7jährigen eheſtande brachte ſie ihre übrige lebens-zeit biß ins 84ſte jahr mit faſten und beten zu/ und war täglich im tempel. An dem tage/ da der HErr JEſus zum erſten daſelbſt präſentiret ward/ brach ſie in eine lob-rede heraus/ und preiſete ſeine groſſe und wunderſame herrlichkeit; dieſe heilige wittwe/ nachdem ſie den troſt und die freude gehabt/ der welt Heyland zu ſehen/ ſtarb bald hernach im 84ſten jahr ihres alters/ und im erſten der geburt Chriſti. *Luc.* c. 2; *Iuvencus* hiſtor. evang. l. 1.

Anna/ Pygmalions/ Königs zu Tyro/ ſchweſter/ von welchem ſie/ wegen deſſen üblen tractaments/ mit ihrer ſchweſter Dido nach Carthago in Africa entflohe/ und nach deren tode zum König Battus in Maltha/ ferner von dannen nacher Italien/ allwo ſie nach vielen ausgeſtandenen unglücks-fällen in dem fluſſe Numicus/ um der Lavinia/ des Aeneas gemahlin/ zorn zu entfliehen/ ſich ertränckte. Als ſie aber bald darauff in demſelbigen fluſſe dem Aeneas erſchienen/ und ihm angezeiget/ daß ſie den nahmen Anna Perennis nunmehr angenommen/ haben die Römer ihr zu ehren ein abergläubiſches ſauff-feſt im mertz-monat angeſtellet/ dabey man in der einbildung geſtanden/ daß/ ſo viel becher iemand zu ehren dieſer vermeynten göttin ausleerete/ ſo viel lebens-jahre müſten ihm beygelegt werden. Andere halten dafür/ daß ein ieder ſo offt herum getruncken/ als buchſtaben der nahme ſeiner geliebten in ſich gehalten/ worauff Martialis mit dieſen verſen zielet:

Nævia ſex cyathis, ſeptem Iuſtina bibatur,
Quinque Lycas, Lyde quatuor, Ida tribus.

Ovid. l. 3 faſt.; *Sil. ital.* l. 3 belli punic.

Käyſerin zu Conſtantinopel:

Anna/ Gräfin von Savoyen/ Käyſerin zu Conſtantinopel/Amadäi V, Grafens in Savoyen/tochter. Sie ward verheyrathet an den jungen Andronicum III, des Käyſers Michaelis Paläologi ſohn; und kam mit einer überaus prächtigen zurüſtung an. 1337 nach Conſtantinopel. Ihr gemahl/ der junge Andronicus/ war ein ungerathener printz/ und gieng ihm alles/ zeit ſeiner regierung/ unglücklich; als er mit tode bald darauff abgegangen/ muſte er ſeine beyden ſöhne unter Johannis Cantacuzeni/ eines tyranniſchen vormundes/ auffſicht laſſen/ welcher die junge printzen um das ihrige brachte an. 1345/worüber die käyſerliche wittwe Anna aus bekümmerniß in eben demſelben jahre ſtarb. *Guichenon* hiſt. de Savoye.

Königin in Dänemarck:

Anna von Brandenburg/ Churfürſt Johannis III tochter/ ward an König Friedrich I in Dänemarck/ Hertzogen zu Holſtein/vermählet/ welcher dem König Chriſtierno/ der wegen ſeiner böſen unart und tyranney des königreichs entſetzet worden/ in der regierung ſuccedirte. Sie war eine Fürſtin voll groſſer tugend und gottesfurcht/ ſtarb anno 1521/ im 34ſten jahr ihres alters. *Wolf. Iuſti* geneal. famil. marchion. Brandenb.

Königin von Engeland:

Anna von Cleve/ Königin in Engeland/ Johannis III, Hertzogen zu Jülich und Cleve/ tochter; nach deſſen tode ſie von ihrem bruder Wilhelm dem König Henrico VIII in Engeland/ nach der hinrichtung Johannen von Seimour/ ſo des Königs dritte gemahlin geweſen/verheyrathet ward. Es ſtund aber ſelbige dem König Henrico nicht an/ daher er ſie alſobald gerne wäre loß geweſen/ weil ſich aber ſolches wegen verſchiedener urſachen nicht wolte thun laſſen/ muſte er ſelbige zwar 5 monat als ſeine gemahlin behalten; es geſchah aber/ daß bald darauff Thomas Cromwel/ der dieſe heyrath geſtifftet/ in ungnaden kam/ dadurch der weg zur ehe-ſcheidung deſto mehr gebähnet wurde/ welche auch unter verſchiedenen prätexten vor ſich gieng/ und ſolches

Digitized by Google

zwar um so viel desto leichter / weil sich Anna nicht groß widersetzte / sondern in diese ehe-scheidung mit gewissen bedingungen selbst willigte. Sie hatte die freye wahl nach hause zu kehren / oder in Engeland zu bleiben; sie erwählte aber das letztere / und hat also in einem privatstande ihr leben geendiget. *Thuan.* hist.; *Gilb. Burnet* in hist. reform. Angl. p. I p.157; *du Chesne* hist. d' Anglet.

Anna Bolenia; s. Bolenia.

Königinnen in Franckreich:

Anna/ Königin von Franckreich / eine tochter Jarollas oder Georgas/ groß-Hertzogs in Rußland / ward an. 1044 an Henricum I, König von Franckreich/vermählet/ mit dem sie König Philippum I und Hugonem M., Grafen von Vermandois / gezeuget. Nach dem tode Henrici begab sie sich ins kloster/ schritte aber an. 1062 zur zweyten ehe mit Radulfo dem grossen/ Grafen zu Crespi und Valois; und als dieser auch verstorben/retirirte sie sich wieder in ihr vaterland. *Wilh. de Immieges* l.7 hist. c.28; *du Chesne* hist. Franc. vol.IV.

Anna von Bretagne / eine tochter des letzten Hertzogs Francisci II, wurde an. 1476 gebohren/ und von ihrem vater schon anno 1481 an König Eduardi IV in Engeland ältesten printz gleiches nahmens versprochen/ weil aber dieser bräutigam bald darauff ein unglücklich ende nahm/ auch Franciscus selbst in wenig jahren todes verfuhr/und die landes-folge auff sie verfället / schlugen ihr die stände Alanum/ Herrn von Albret / zum gemahl vor / worzu sie aber schlechte lust bezeugte. Dahero fielen sie auff Ertz-Hertzog Maximilianum von Oesterreich/ der eben dazumahl wittwer war/ und dem hertzogthum Bretagne wider die kron Franckreich am besten hülffe zu leisten vermögend schiene/ als worauf sie ihr vornehmstes absehen richteten. Nun gab zwar die printzeßin hierinnen ihren consens; Maximilianus schickte auch Johannem von Chalons/ Printzen von Oranien/ und Wolfgangum/ Freyherrn von Pollheim / als seine gevollmächtigte nach Bretagne/ um die vermählungs-solennitäten / nach damals gewöhnlicher art/ mit ihr zu vollziehen / allermassen auch geschahe / und legte sich einer von diesen geharnischt / iedoch mit einem entblößten schenckel/ im beyseyn vieler dames zur Hertzogin ins bette; allein es wäre besser vor Maximiliano gewesen/ wenn er sich in person eingefunden/ und seinem wiederpart/ König Carolo VIII von Franckreich / nicht zu viel getrauet hätte. Denn ob gleich dieser mit Maximiliani tochter/ der Ertz-Hertzogin Margaretha/ bereits von etlichen jahren her versprochen war/ und selbige an seinem hofe als seine zukünfftige gemahlin hatte bedienen lassen/ so war das beylager doch noch nicht geschehen/ und da er Maximilianum ohne dem zu fürchten ursach hatte/ hielte er nicht vor rathsam / daß derselbe durch diese reiche heyrath noch mächtiger werden solte / sondern resolvirte / ihm seine braut vor den haamen wegzufischen. Zu dem ende brachte er die frau von Laval/und andere/ so bey der Hertzogin in gutem credit stunden/ durch geschencke auff seine seite/ welche ihr so viel vorstellungen und süsse worte zu machen wusten/ daß sie mit ihm in vermählungs-tractaten sich einließ/ und den 16 dec. an. 1491 zu Langeais in Touraine beylager hielte. Etliche scribenten geben zwar für/ ob wäre die Hertzogin Anna/ als sie schon nach Maximilianen auff der reise gewesen / von König Carolo unterweges auffgefangen/ und ihn zu heyrathen gezwungen worden/ welches aber mit andern umständen/ die man bey unpartheyischen autoren angemercket findet/ nicht wohl übereinstimmen will. Sie war sonsten sehr tugendhafft / und regierte in abwesenheit ihres gemahls/ als er das königreich Neapolis einnahm/ mit grosser klugheit. Nachdem derselbe an. 1498 verstorben / ward sie von dessen successore Ludwig XII, der seine/ mit Johannen/ König Ludwigs des XI tochter/vorgehabte heyrath cassirte/ zur ehe genommen. Denn dieser König hatte allbereit vor ihrer erstern verehligung/ als er noch Hertzog von Orleans war/ eine sonderliche liebe zu ihr getragen. Sie starb an. 1513 auff dem schloß zu Blois / und ward nach S. Denis mit grossem gepränge geführet/ allwo sie nebst Ludwig dem XII in einem magnifiquen marmorsteinern monumento begraben lieget. *Phil. Comineus; Wilh. de Ialigny; Claudius Seisellius; Ferron.; Brantôme; Argentré* hist. de Bretagne; *Polyd. Vergilius* hist. anglic.; *Bayle.*

Anna von Oesterreich/ die älteste tochter Philippi III, Königs in Spanien/ und Margarethen/ Ertz-Hertzogin zu Oesterreich/ ward vermählet an Ludwigen XIII, König in Franckreich. Nach ihres gemahls tode ward sie zur regentin des reichs erkläret / und führte die administration bey währender minderjährigkeit Ludwigs des XIV. Sie bauete zu Paris in der vorstadt S. Jacob die prächtige kirche val de Grace, und starb an.1666/ im 64sten jahr ihres alters.

Königinnen in Polen:

Anna/ Königin in Polen / Königs Sigismundi I tochter/ und Königs Sigismundi II Augusti schwester; ward an Stephanum Bathori/ Fürsten in Siebenbürgen/ als selbiger nach entweichung Henrici III in Franckreich/ an. 1576 auff den polnischen thron erhoben worden/ vermählet / ob sie gleich schon 60 jahr alt war; und nachdem König Stephanus an.1586 verstorben/ brachte sie ihre übrige lebens-zeit im einsamen wittwen-stande zu.

Anna von Oesterreich/ Königin in Polen und Schweden/Caroli/ Ertz-Hertzogs zu Oesterreich / und Mariä / Hertzogin aus Bayern/ tochter/ auch Käysers Ferdinandi II schwester/ ward an. 1592 an Sigismundum III, König in Polen und Schweden vermählet/ und nachdem sie mit ihm 2 töchter und einen sohn Uladislaum IV, so auch König in Polen geworden/ gezeuget/ starb sie an. 1595 in ihrer besten jugend/ und Sigismundus heyrathete darauff ihre schwester Constantiam von Oesterreich. *Gusman* in vit. Margar. Austr.; *Hilar. de Coste* elog. des dames illustr.; *Birckens* österreich. ehren-sp. p. 1397; *Megiseri* annales Carinth. p. 1519 & 1655; *Stanislai à Kobierzycko Kobierzycki* hist. Vladislai; &c.

Königin in Spanien:

Anna/ Käysers Maximiliani II tochter/ war gebohren den 11 nov. an. 1549/ von Maria aus Spanien. Philippus II heyrathete sie an. 1570/ nach ableben seiner dritten gemahlin Elisabeth von Franckreich/ mit zulassung des Pabsts / und zeugte mit ihr Philippum III. Als ihr gemahl Philippus an. 1580 in eine schwere kranckheit fiel/ wartete sie ihm tag und nacht auff/ ward aber selbst von einem hitzigen fieber angesteckt/ und starb den 26 oct. an. 1580. *Thuan.; Strada; Mariam.; Birckens* österr. ehren-sp. p. 1396.

Königin in Ungarn und Böhmen:

Anna/ Königin in Ungarn und Böhmen/ Ladislai VI, Königs in Ungarn/ tochter/ward an Ferdinandum von Oesterreich verheyrathet/ und als ihr bruder Ludwig ohne männliche leibes-erben an.1526 in der unglücklichen schlacht bey Mohatz umgekommen / trat sie in den besitz aller der eröffneten länder/ und ward Ferdinandus an. 1527 zu Stuhlweissenburg gekrönet. Dieses gab anlaß zum kriege in Ungarn/ nachdem einige malcontenten Joannem Zapolium/ Grafen von Zips und siebenbürgischen Woywoden/ zum König declariret hatten / der sich dann unter des türckischen Käysers schutz begab/ und Ferdinando samt seiner gemahlin Annen viel zu schaffen machte / auch anlaß gab / daß Wien in Oesterreich an. 1529 von Solymanno belagert ward. Diese Königin aber überwand alles unglück mit grosser gedult und standhafftigkeit / und starb in der geburt mit ihrem 15den kinde anno 1547. *Thuan.; Birckens* österr. ehren-sp. p. 1395; *Gans* in arboret.; &c.

Printzeßinnen und Hertzoginnen:

Anna Comnena/ eine tochter Alexii Comneni / Käysers zu Constantinopel/ist wegen ihrer gelahrtheit und herrlichen wissenschafften nicht weniger/ als ihrer hohen geburt / und anderer qvalitäten halber berühmt. Sie war in den historien/ in sprachen und in der philosophie trefflich wohl versiret. Sie hat ums jahr Christi 1148 geschrieben/ und/nachdem sie ihren ehe-mann/Nicephorum Bryennium/durch den tod verlohren/ sich auff die studien desto mehr geleget / um dadurch ihre betrübniß zu vermindern. Zonaras erhebet ihre geschicklichkeit überaus hoch/ und schreibt von ihr/ daß sie einen sehr durchdringenden verstand gehabt/ und mit ihrem scharffsinnigen geist auch die verborgensten dinge penetriret. Von ihr sind noch 15 historien-bücher vorhanden/ Alexiada genannt/ in welchen sie ihres vaters Alexii thaten ausführlich und mit einer angenehmen art beschreibet; ob sie aber darinnen die wahrheit allezeit beobachtet/ wird unterschiedlich geurtheilet. An übersetzung und herausgebung der wercke dieser Annä Comnenä haben viele gelehrte gearbeitet/ als Heschœlius, Iacobus Gronovius, Nicolaus Possinus und andere. *Gesner; Possevin.; Vossius; Miræus; Cave* in hist.liter. scr. eccl.

Anna/ eine tochter Mauritii / Churfürstens zu Sachsen; ward an. 1561 an Printz Wilhelm von Oranien vermählet / und das beylager zu Leipzig mit grosser pracht im beyseyn König Friedrichs von Dänemarck und vieler anderer Fürsten gehalten. In dieser fruchtbaren ehe hat sie zwar unter andern Printz Mauritz von Oranien/ statthaltern von Holland/gebohren/weil sie aber darnach ihrem gemahl viel mißvergnügen erweckte/ ließ sich derselbe von ihr scheiden/ worauff sie an.1573 gestorben/und hat Printz Wilhelm mit Charlotten von Bourbon/ Hertzog Ludwigs von Montpensier tochter/ sich wieder vermählet. *Thuan.* l. 28; *Grotius.*

Anna/ Printzeßin aus Dänemarck/ Königs Christiani III tochter; ward an. 1548 mit Augusto/ Hertzogen und hernach Churfürsten zu Sachsen/ vermählet / da dann auff vermittelung des Königs von Dänemarck in den heyraths-tractaten mit bedungen worden/ daß Augustus an der confiscirung der güter und würde Churfürst Johann Friedrichs keinen theil haben solte. Durch diese clausul bezeugende/ daß er das/ so dißfalls vorgelauffen/ nicht billigte. Sie hat unter andern kindern Christianum I, Churfürsten zu Sachsen gezeuget / und ist gestorben an. 1585. Darauff Churfürst Augustus zur andern ehe geschritten mit Agnes Hedwigen / Fürst Joachim Ernsts zu Anhalt tochter/ mit welcher er aber nur 38 tage gelebet. *Thuan.* l. 5 hist.; *P. Bertius* Germ. l.2; *Petri Lindenberg.* rer. memor. comm. p. 7; *Müllers* sächs. annales.

Anna von Lotharingen/ Printzeßin von Oranien / eine tochter Antonii/ Hertzogs von Lotharingen und Bar; ward an. 1540 an Renatum von Nassau und Chalons/ Printzen von Oranien/ vermählet. Nach dessen tode sie zur zweyten heyrath geschritten mit Philippo II von Croy/ Hertzoge von Areschot/ aus welcher ehe alle die folgenden Hertzoge von Croy und Areschot abgestammet.

Anna/ Hertzogin von Savoyen/ Königs Johannis von Cypern/ Jerusalem und Armenien tochter; war erst versprochen mit Amadäo/ Hertzog von Savoyen und Piemont; als selbiger aber bald darauff mit tode abgieng/ ward sie an Ludwig / Grafen von Geneve/ besagten Amadäi bruder/verheyrathet. Sie war eine der schönsten Printzeßinnen/ darzu von herrlichen gemüths-gaben und vortrefflichem geiste; starb an. 1462/ und ward in der von ihr selbst gestifteten Barfüsser-kirche zu Geneve im Franciscaner-habit begraben. *Guichenon; Monstrelet* t. II f. 66; cronique de Savoye l. 3 c.27.

Anna/ Hertzogin in Pommern / Königs Casimiri in Polen tochter/ward an. 1491 verheyrathet an Hertzog Bogislaum X zu Pommern

und

Digitized by Google

und Stettin; der wegen seiner thaten der grosse genennet worden. Sie war eine printzeßin von trefflichem verstand und gottesfurcht/ aber von sehr zarter leibes-constitution. Als sie zu Uckermünde in ein neu gemach kommen/ und vom dampff/ so ihr auff die brust geschlagen/ hefftig kranck worden/ ist sie davon gestorben an. 1503. Sie hat ihrem gemahl 5 printzen und 3 printzeßinnen zur welt gebracht. *Paul Friedeborns* histor. beschr. der stadt alten-Stettin in Pomm. l. 1 p. 126 und 136.

Anna von Franckreich/ frau von Beaujeu/ Hertzogin von Bourbon/ eine tochter Königs Ludovici des XI; wurde an. 1474 an Petrum von Bourbon/ Herrn von Beaujeu/ hernachmals Hertzog von Bourbon/verheyrathet/ auch durch das testament ihres vaters zu einer regentin des königreichs und vormünderin des jungen Königs Caroli VIII constituiret/ welches ihr eine mißgunst der übrigen Herren in Franckreich/und die daher entstandene verdrüßlichkeit zuwege brachte. Sie starb den 4 nov. an. 1522/ im 60 jahr ihres alters. *Phil. Comin.*; *Rob. Gaguin.*; *Petr. Matth.*; *Mezeray*; &c.

Anna von Este oder von Ferrara/ Hertzogin von Guise und Nemours/ eine tochter Herculis II, Hertzogs von Ferrara. Sie wurde nach Franckreich geschicket/ damit sie zur evangelischen religion keine lust bekommen möchte/ zu welcher ihre mutter Renata/ des Königs Ludovici XII tochter/ grosse zuneigung soll gehabt haben. Der König Henricus II verheyrathete sie an Franciscum von Lothringen/ Hertzogen von Aumale/ hernachmals Hertzogen von Guise &c. mit welchem sie 6 söhne und eine tochter zeugte. Als aber der Hertzog von Guise an. 1563 ermordet wurde/ verheyrathete sie sich zum andern mal an Jacobum von Savoyen/ Hertzogen von Nemours/ welcher den 15 jun. an. 1585 starb/ nachdem er mit ihr 2 söhne und eine tochter gezeuget. Es hat diese printzeßin viel theil mit gehabt an den innerlichen unruhen/ darinnen damals Franckreich schwebete/ und ist gestorben zu Paris den 17 may an. 1607/ im 76sten jahr ihres alters.

Anna Sophia/ gefürstete Aebtißin des käyserlichen freyen weltlichen stiffts zu Quedlinburg/ war eine tochter Georgii II, Landgrafens zu Hessen-Darmstadt/ und Sophiä Eleonorä/ Churfürst Johannis Georgii I zu Sachsen tochter; war gebohren den 17 dec. anno 1638/ und machte sich durch ihre gelehrsamkeit bekandt; sie war in der heiligen schrifft und theologie wohl erfahren/ hatte die schrifften der kirchen-väter/wie auch der philosophorum fleißig gelesen/ und verstund so wol die orientalischen als occidentalischen sprachen. Ein zeugniß ihrer frömmigkeit und wissenschafften legte sie der welt vor augen durch ihren tractat/ welcher an. 1658 zu Jena gedruckt wurde/ unter dem titul: **Der treue seelen-freund Christus JEsus/ mit nachdencklichen sinn-gemählden/ anmuthigen lehr-gedichten und neuen geistreichen gesängen.** Sie war damals Pröbstin zu Qvedlinburg/ wurde aber endlich Aebtißin daselbst den 26 mart. an. 1681; doch genoß sie dieser ehre nicht lange/ indem sie den 13 dec. an. 1683 im 45 jahr ihres alters gestorben.

Anna/ eine Dauphinin/ Gräfin von Albon und Vienne/ war eine tochter Guigonis XII, Dauphins in Vienne/ und nach dem tode ihres bruders Johannis I eine erbin dieser landschafft. Sie wurde verheyrathet an Humbert/ Baron de la Tour du Pin, welcher sehr viel zu thun hatte mit Robert/ Hertzog von Burgund/ und der von dem Käyser Rudolpho mit dem Dauphinat belehnet war/ und mit welchem es auch Amadäus IV, Hertzog von Savoyen/hielt. Es entstund hieraus ein blutiger krieg/ welcher aber endlich durch vermittelung des Königs in Franckreich/ Philippi pulchri, beygelegt wurde. Es erhub sich aber hernachmals ein neuer streit mit dem Hertzog von Savoyen/wegen der independentz der baronnie de la Tour, welche aber endlich der Hertzog von Savoyen erkennen muste. Diese Anna starb an. 1296. *Chorier* histor. de Dauph.; *du Chesne* hist. de Bourg.; *Guichenon* hist. de Savoye.

Anna/ ein König der ost-Anglen/ in der mitten des 7den seculi/succedirte dem Egric/ und ist durch nichts berühmt/ als durch sein unglück; seine regierung brachte er in einem stetem kriege wider die Mercier zu/ und wurde von ihrem König Penda/ gleichwie seine beyden vorfahren/ ermordet. *Du Chesne* hist. d' Anglet.; *Langborn.* chron. reg. Anglor.

S. **Anna** (Angelus de) ein Cardinal/ war aus einer vornehmen familie zu Neapolis; er wurde erstlich Bischoff zu Lodi/ und hernach machte ihn Pabst Urbanus VI an. 1395 zum Cardinal. Auch sagen einige/ daß er als legat ins königreich Neapolis geschickt worden. Dieses ist gewiß/ daß er bey dem concilio zu Pisa und zu Costnitz/ und bey der wahl 6 Päbste sich befunden. Er starb zu Rom/als Martinus III Pabst war/ den 21 jul. anno 1428. *Onuphr.*; *Ciaccon.*; *Aubery*; *Vghell.*; &c.

Annaberg/ eine teutsche stadt in Meissen/ 19 meilen von Dreßden/ 5 über Freyburg/ südwestlich gegen Joachimsthal und dem böhmischen wald gelegen. An. 1490 ist hier ein silber-bergwerck angegangen/ welches man den Schrecken-berg geheissen/ daher auch die alten an. 1499 gemüntzten engel-groschen (weil ein engel darauff geprägt) schreckenberger sind genennet worden. Als aber dieses bergwerck reiche ausbeute gegeben/ hat man an. 1492/ oder wie andere wollen/ an. 1498 etwas davon an dem fuß des Pelberges eine stadt angelegt unter Hertzog Albrechten zu Sachsen/ und dessen sohn Hertzog Georgen/ welcher sie auch endlich vollbracht/ und Annaberg genennet hat. An. 1501 wurde sie vom Käyser Maximiliano mit schönen freyheiten begabet/ und an. 1503 mit einer mauer umgeben. Sie soll weyland die schönste kirche in gantz Teutschland gehabt haben/ welche aber an. 1604 durch den grossen brand in die asche ist gelegt worden. In dem 30jährigen kriege ist sie auch nicht leer ausgegangen. *Petr. Albini* meiss. berg-chronick tit. 5 p. 44 seq.; *Paul. Ienisii* anneberg. chronick; *Laur. Peccenstein* in theatro Sax. p. III. f. 34 sagt/ daß bey dieser stadt ein warmes bad liege. *Zeileri* topogr. Sax. sup. p. 23.

Annaburg/ sonst Lochau genannt/ ist ein schönes lust- und jagt-schloß/ nebst darzu gehörigem amte im chur-kreiß Sachsen/ unweit Torgau gelegen/ und von Churfürst Augusti zu Sachsen gemahlin/ Annen/ an. 1579 aus dem grunde neu erbauet worden/ von welcher es auch den nahmen bekommen. *Peccenstein* theatr. Sax.

Annacious oder Annacieugi/ ein americanisches volck in Brasilien/ welches gegen der herrschafft Porto seguro liegt.

S. **Annaland**/ eine herrschafft in der provintz Seeland/ auf der insul Tolen gelegen.

Annas der hohepriester; s. Anatus.

Annaten/ unter diesem nahmen werden verstanden die einkünffte des ersten jahres eines geistlich-vacirenden beneficii. Es wollen einige behaupten/ daß bereits im 12ten seculo einige Bischöffe und Aebte entweder durch gewohnheit/ oder auch durch ein sonderbares privilegium der lands-herren/ die annaten derjenigen beneficiorum, so zu ihrem stifft oder abtey gehöret/ genossen/ hernachmahls aber haben auch die Päbste von allen geistlichen beneficiis dergleichen gefordert/ welches denn in dem 14den seculo soll auffgekommen seyn. Matthäus westmonasterienſis berichtet/ daß der Pabst Clemens V die annaten der vacirenden beneficiorum in Engeland auf 2 jahr genossen; dahero von ihm der ursprung dieser sache hergeleitet wird. Wiewohl einige behaupten wollen/ daß schon vorher eine gewohnheit gewesen/ daß die Bischöffe und Aebte dem Pabst zu Rom bey erlangung ihrer beneficiorum etwas gewisses erlegt. Der Pabst Johannes XXII reservirte ihm die annaten der geistlichen beneficiorum in der gantzen catholischen kirchen/ ausgenommen die bischoffthümer und abteyen. Seine nachfolger aber brachten es dahin/ daß endlich beständig von allen geistlichen beneficien/ auch von den bischoffthümern und abteyen sie musten erleget werden. Platina schreibt solches insonderheit dem Pabst Bonifacio IX zu/ der aber nur die helffte von den einkünfften des ersten jahrs gefordert. Weil nun grosse beschwerung hierüber entstanden/ wurde auff dem concilio zu Costnitz an. 1414 sehr scharff von dieser sache disputirt/ doch nichts beschlossen. Auff dem concilio zu Basel aber/ welches an. 1431 gehalten/ wurden in der 12ten seßion die annaten verbothen/ doch/ daß eine gewisse geld-summe dem Pabst verstattet wurde. Noch schärffer aber geschahe die gäntzliche auffhebung der annaten in der 21 seßion dieses concilii. Solches decret wurde insonderheit in Franckreich angenommen/ und auff dem concilio zu Bourgos an. 1438 bestätiget; wie denn nach der zeit zum öfftern von unterschiedenen Königen in Franckreich neue verordnungen wider die annaten sind heraus gegeben worden. *Polyd. Vergil.* l. 8 c. 11; *Platin.* in Bonif. IX; *Boxhorn.* in hist. univ. ad an. 1411 p. 922; *Nat. Alexand.* in hist. eccl.; &c.

Annatus (Franciscus)/ ein beicht-vater des Königs in Franckreich/ Ludovici XIV, war aus Rovergne bürtig. Er ist gebohren den 5 febr. an. 1590/ und begab sich an. 1607 in den Jesuiter-orden. Er hat zu Toulose 6 jahr die philosophie und 7 jahr die theologie gelehrt/ wurde darauff nach Rom beruffen von dem General dieser societät/ so wohl die stelle eines general-censoris über die bücher dieser societät/ als eines theologi bey dem General dieses ordens zu bekleiden. Als er wieder nach hause kam/ wurde er rector des collegii zu Montpelier und hernach zu Toulose; wie er denn auch 2 mal als deputirter der general-congregation der Jesuiten beygewohnt/ und nach dem letztern mal zu einem Provincial in Franckreich verordnet wurde. Hierauff wurde er vom König in Franckreich zum beicht-vater angenommen/welchem amte er 16 jahr vorgestanden; und als er wegen hohen alters und ablegenden gehörs seine erlassung suchte/ konte er selbige kaum erhalten; lebte auch nur 4 monat/ nachdem solches geschehen/ und starb zu Paris den 14 jun. an. 1670. Er hat sich insonderheit denen Jansenisten sehr widersetzet/ auch mit unterschiedenen schrifften in frantzösischer und lateinischer sprache berühmt gemacht/ als da sind: de scientia media contra novos ejus impugnatores, una cum exercitatione scholastica, sub nomine Eugenii Philadelphi, & appendice ad Guilh. Camerarium; Augustinus abaianus vindicatus; &c. Seine lateinische schrifften sind in 3 voluminibus in 4to zusammen gedruckt zu Paris anno 1666. *Sotuel.* bibl. S. I.; *Bayle.*

Annebaldus (Claudius) Baron von Rets und von la Hunaudaie, commandeur des ordens von S. Michael/ Mareschal und Admiral von Franckreich; stund bey dem König Francisco I in sonderbaren gnaden. Er machte sich anfangs bekandt durch vertheidigung der stadt Mozieres/welche von dem Grafen von Nassau an. 1521 belägert war. Hierauff befand er sich bey der schlacht bey Pavia/ und wurde gefangen. Bald darauff commandirte er in der stadt Turin/ als sie vom Käyser belägert war/ und eroberte anno 1536 Guieras/ Saluzes/ Moncalier und andere örter in Piemont. Der König machte ihn hierauff zu einen General-Capitain über die leichte reuterey/ da er denn Terovanne secundirte/ und dadurch grosse ehre erlangte; doch als er sich zu sehr wagte/ wurde er an. 1537 gefangen. Nach seiner erledigung eroberte er S. Paul/ erlangte den mareschal-stab und das gouvernement von Piemont/ und wurde als extraordinair-Ambassadeur nach Venedig geschickt. An. 1543 wurde er Admiral von Franckreich/ und 2 jahr darauff schlug er die Engeländer 3 mal zur see/ bemühte

Digitized by Google

mühte sich aber hiernechst einen frieden zwischen dem Käyser/ Franckreich und Engeland zu stifften. Durch diese meriten erlangte er eine solche gunst des Königes/ daß er/ als der Connetable von Montmorency in ungnade gefallen/ der vornehmste minister wurde; nachdem aber der König Franciscus I gestorben/ muste Annebaldus vom hofe weichen und den marschal-stab einbüssen. Doch wurde er wieder beruffen/ und kam bey die Königin Catharina de Medicis. Er starb zu la Fere in der Picardie/ den 3 nov. an. 1552. Sein sohn Johannes Annebaldus hat sich gleichfalls bekandt gemacht. Er wohnte der schlacht bey Grevelingen mit bey an. 1558 und wurde gefangen; aber in der schlacht bey Dreux an. 1562 büste er gar das leben ein. *Thuan.* l. 3. 11; &c. *Godefroy* offic. de la Couron.; memoires de *Castelnau*; *Monluc*; *Mezeray*; &c.

Annebaldus (Jacobus) Cardinal von S. Susanna/ Bischoff zu Lizieux/ und Abt zu Bec/ war ein sohn Johannis/ Herrn von Annebald/ und ein bruder des Claudii Annebaldi/ Mareschals und Admirals von Franckreich/ dessen zuvor gedacht. Dieser Annebaldus erlangte anno 1543 besagtes bißthum und abtey/ wurde aber an. 1545 erst eingeweihet/ und weil sein bruder zu dieser zeit bey hofe sehr mächtig war/ erlangte er von dem Pabst Paulo III den Cardinals-hut im dec. an. 1554; als aber sein bruder der Admiral in ungnaden kam/ muste er auch den hof verlassen/ und starb zu Rovan im anfang des junii anno 1558. *Frizon* Gall. purp.; *Sammarth.* Gall. christ. *Aubery*; *Petramellar.*; &c.

Annecy/ lat. Annecium, eine ziemlich grosse stadt in Savoyen/ und die haupt-stadt des hertzogthums Genff/ unterhalb dem gebirge an einem lustigen ort erbauet/ und von dem see gleiches nahmens benätzet. Sie liegt eine meile von Genff/ von dannen der bischöffliche sitz an. 1535 hieher verleget worden/ nachdem sich Genff bey der reformation von dem Hertzog abgesondert. Gedachter see ist von einer unergründlichen tieffe/ und ist deßwegen nicht gar fischreich; er hat bey 5 meilen in der breite. Die stadt ist mit einem schönen und ziemlich festem schlosse versehen/ in welchem die Hertzoge von Nemours/ als ihnen noch das genffische hertzogthum zuständig war/ sich auffhielten. Die kirche der heiligen Marien war ehemals ein heydnischer tempel/ in welcher die begräbnisse der Hertzogen von Nemours sehens werth. Die häuser dieser stadt sind alle auff bogen gebauet/ so/ daß man trocken und bedecket darunter gehen kan. *Baudrand.* beschr. Savoy. und Piem. l. 4 p. 337.

Annibal; s. Hannibal.

Annibal de **Annibaldi**/ ein Cardinal/ Herr von Molaria/ bürtig von Rom/ aus einem ansehnlichen geschlecht. Er begab sich in den Dominicaner-orden/ legte sich auff die studien/ und lehrte die theologie zu Paris/ hernach wurde er zu Rom Magister sacri palatii, welches amt er unter dem Pabst Alexandro IV und Urbano IV verwaltete/ welcher letztere ihn zum Cardinal machte im may an. 1262. Auff befehl des Pabsts Clementis IV muste er sich bey der krönung Caroli I, Königs zu Neapolis/ befinden ums jahr 1266. Thomas d' Aquino hat ihm auch einige von seinen büchern zugeschrieben. Er ist gestorben zu Orvietto an. 1272. *Bzov.* ad a. 1272 n. 19; *Leand. Alberti*; *Anton. Senens.*; *Aubery*; &c.

Annibaldus/ ein Cardinal von Ceccan/ einer stadt in der provintz terra di Lavoro. Er war erstlich Ertz-bischoff zu Neapolis. Der Pabst Johannes XXII machte ihn zum Cardinal im jahr 1327. Clemens VI verordnete ihn/ friede zu machen zwischen Philippum Valesium/ König in Franckreich/ und Eduardum III, König in Engeland. Als auch dieser Pabst befohlen/ daß alle 50 jahr ein jubel-jahr solte gefeyret werden/ schickte er diesen Cardinal de Ceccan (denn so wird er von seinem vaterlande genennet) nach Italien/ der unruhe/ so etwan in Rom entstehen könte/ vorzubeugen. Er gieng auch nach Neapolis/ die Königin Johannam I mit dem König in Ungarn Ludovico zu vergleichen. Von dannen als er wieder nach Rom kam/ muste er viel gefahr ausstehen/ weil ihm das volck sehr feind war/ und ihn des hochmuths beschuldigte. Er wurde auch zu S. Georgio/ als er von Rom nach Neapolis sich begeben wolte/ mit gifft hingerichtet/ im julio an. 1350. Er soll/ wie etliche dafür halten/ das leben Petri und Pauli in versen beschrieben haben. *Victorell.* in add. ad Clem. VI; *Ciacon.* in Bonif.; *Bosquet* in Clem. VI; *Aubery* hist. des Card; *Voss.* de hist. lat.; &c.

Anniballianus oder **Anaballanus**/ ein König von Pontus und Armenien/ des Käysers Constantini M. bruders sohn. Dieser Käyser gab ihm seine älteste tochter Constantinam zur ehe/ nebst dem titul des Königs und ietzt-gedachte provintzen; nach dem tode aber desselben wurde dem Anniballiano schuld gegeben/ als wenn er an dem tode seines schwieger-vaters schuldig wäre/ und muste dahero das leben einbüssen. *Zosimus*; *Ammian. Marcellin.*; *Sozomen*; *Zonaras*; chron. Alexandr.; &c.

Anniceris/ ein discipul des Aristippi und mit-schüler des Hegesias/ erledigte Platonem aus seiner gefangenschafft/ und stifftete eine von den philosophischen secten/ so aus der cyrenaischen schulen entstanden. Seine nachfolger wurden Anniceriani genennet. *Diog. Laert.* in Aristip. und Platone.

Annius Milo; s. Milo.

Annius von Viterbo (Joannes) ein Dominicaner-mönch/ war sehr erfahren in sprachen und in der antiquität; verstund ausser der lateinischen und griechischen auch die chaldäische/ hebräische und arabische. Es sind aber diese schöne gaben durch seine betrügereyen/ indem er der gelehrten welt die wercke Berosi, Manethonis, Megastenis, Archilochi, &c. so längst untergangen/ und nicht mehr verhanden/ wiederum restituiren wollen/ sehr verdunckelt worden. Dann er ließ dergleichen schrifften und inscriptiones, so er selbst auffgesetzt/ in unterschiedene steine einhauen/ und verbarg sie in seinem weinberge. Einige zeit hernach ließ er darinnen graben/ und als solche steine/ die er doch selbst hinein gesencket/ herfür gebracht worden/ führte er sie gleichsam im triumph auffs rathhauß/ und überredete den magistrat/ ihre stadt wäre älter als Rom/ und durch die Isis und Osiris/ so bey 2000 jahr vor Romulo gelebet/ erbauet worden. Io. Scaliger, Becanus, Crinitus und viele andere/ warnen die jugend für diesem stein des anstosses in dem historischen studio. Annius starb zu Rom an. 1502 im 70sten jahr seines alters. *Scalig.* de emend. temp. l. 5; *Gnebrard.* l. 1 chron.; *Possevin.* l. 16 bibl.; *Volater.* l. 16 anthropol.; *Altamura* in bibl. Dominic.; *Pineda* l. 7 de reb. Salom. l. 7 c. 27 n. 4; *Theophil. Raynald.* de bon. & mal. lib. p. 269; *Anton. August.* dial. 10; *Miraus*; *Voss.*; *Cluver.*; *Merula*; *Leand. Alberti*; *Bayle.*

Annobon/ eine africanische insul auff der küste von Guinea/ gegen dem vorgebirge Lopo Gonsalves und der insul S. Thomas gelegen/ hält ohngefähr 10 meilen im umkreise. Die Portugiesen haben ihr den nahmen Annobon oder Gutjahr gegeben/ weil sie dieselbe am neuen jahrs-tage entdecket.

Annon; s. Hanno.

Annonay/ lat. Annonæum, Annoniacum, eine frantzösische stadt an der Deume im ober-Vivaret/ 2 meilen von der Rhone/ mit dem marckgrafschaffts-titul/ dem hause von Vantadour zuständig; sie wird von einigen für sehr alt gehalten/ und daß sie die Römer von den korn-häusern und magazinen/ so sie daselbst gehabt/ also benennet. Sie hat in den letzten einheimischen kriegen viel erlitten/ und ist im 16den seculo 2 mal geplündert und ausgebrannt worden. *Thuan.* l. 34 und 44; *du Chesne* antiqu. des vill. de France; *Pap. Masson.* descript. flum. Gall.

Annonciade/ ein nahme unterschiedlicher orden und gesellschafften. Der berühmteste unter denselben ist der ritter-orden/ von Amadäo VI, Grafen in Savoyen/ an. 1362 den geheimnissen des rosenkrantzes zu ehren eingesetzet/ welchen hernacher Carolus III, Hertzog von Savoyen/ in den orden von Annonciata verwandelt/ da er vorher nur der savoyische orden genennet worden. Der haupt-sitz des ordens ist die einöde der Camaldulenser unweit Turin. Die Ritter tragen eine 3 finger breite/ aus güldenen weiß- und roth-amulirten rosen bestehende kette/ auff welcher die buchstaben stehen/ F. E. R. T. mit untermischten zweifels-knoten/ unten daran aber hängt ein aus 3 zweifels-knoten gewundener ring/ in welchem die historie der verkündigung Mariä abgebildet. Was aber diese buchstaben bedeuten/ davon sind die scribenten nicht einerley meynung. Insgemein hält man dafür/ daß diese buchstaben andeuteten: Fortitudo Ejus Rhodum Tenuit; zum andencken/ daß durch Amadäi V des grossen tapfferkeit die Saracenen gezwungen worden/ die belagerung Rhodes an. 1315 auffzuheben. Diese Ritter trugen erst einen rothen carmesin-mantel/ folgends ward die blaue farbe beliebt/ und letzlich von Carl Emanuel an. 1627 die kleidung in amaranth mit silber im blauen grund gefüttert/ eingeführet. An. 1577 hat der Hertzog Philibert Emanuel die statura dieses ordens drucken lassen. *Guichenon* hist. de Savoye t. 1; *Monodus* in Amadæo c. 25; *Chr. Gryphii* entwurff der ritter-ord. p. 189 seq.

Annulus Piscatoris; s. Fischer-ring.

Anomöi/ das ist/ die ungleichen; dieser nahme wurde im 4ten seculo gegeben denen Arianern/ welche behaupteten/ daß der Sohn GOttes seinem Vater in dem wesen/ und auch sonst in dem übrigen ἀνόμοιος, d. i. ungleich sey. Sie wurden auch Aetianer vom Aetio/ Eunomianer vom Eunomio genennet/ und noch mit andern nahmen beleget. Die Semiarianer verdammten selbige in dem concilio zu Seleucia an. 359. Allein sie thaten dergleichen gegen die Semi-Arianer in dem concilio zu Constantinopel/ welches im folgenden jahr gehalten wurde. *Hilar.* ad Const.; *Socrat.* l. 2; *Sozom.* l. 4; *Theodor.* l. 4 hær. fabul. c. 5.

Anone oder Roque de Non, Anonium, andere Tanaro, eine stadt in Italien in dem mäyländischen/ oder/ wie andere sagen/ in dem montferratischen/ ist durch die kriege fast gantz ruinirt.

Anossi oder **Carcanossi**/ eine africanische provintz in der insul Madagascar/ von den einwohnern sonst Androbeizaha genannt. Die Frantzosen haben allda einige colonien angeleget. *Flacourt.* histor. de Madagasc.

Anot/ eine kleine stadt in Provence in Franckreich/ hat eine stimme in versammlung der land-stände/ und ist die haupt-stadt in dem gebirgigen theil selbigen landes. *Bouche* chorog. Prov.

Anoth/ Anothia, eine engeländische insul von der zahl deren/ so die Engeländer Sulli/ und die Frantzosen Sorlinges nennen/ liegt am west-ende des landes Cornwall.

Ansa/ ein fluß in Italien in Friaul. Er geht vor Aquileja vorbey/ und ergiest sich ins adriatische meer/ bey den lateinischen scribenten wird er Ansa genennet/ doch muß man ihn nicht verwechseln mit dem fluß Alsa oder Helletus/ d. i. die Ill in dem Elsaßischen.

Ansbertus oder **Anbert**/ Bischoff zu Rouen/ lebte im ausgang des 7den seculi. Er war ein sohn des Sivini/ welcher sich in Vexin auffhielt. Er begab sich anfänglich in den Benedictiner-orden/ und ward Abt in dem kloster zu Fontanelles. Als er zum Ertz-bischoff von

Digitized by Google

von Roven erwählet wurde/ wolte er solches anfänglich nicht annehmen; doch/nachdem er gleichsam darzu gezwungen wurde/stund er selbiger abtey mit grossem fleiß und treue für; hielt auch ein concilium ums jahr 692 oder 93. Weil er sich aber mit Pipino dem dicken/ sonst Heristallo genannt/ nicht wohl vertragen konte/ muste er sein ertz-bißthum verlassen/ und begab sich in das kloster Hautemont in Hennegau/ woselbst er den 9 febr. an. 695 starb. Angradus/ dessen oben gedacht/ hat sein leben beschrieben/ welches sich beym Surio und Bollando befindet.

Anscharius oder **Ansgarius**/ zubenahmt der nordische Apostel/ erster Bischoff zu Hamburg und Bremen/ ward in Franckreich zu anfang des 9den seculi gebohren/ und in dem Benedictiner-kloster zu Corbey erzogen/ auch hernacher von Ludovico pio dem von ihm an der Weser erbaueten kloster neu-Corbey vorgesetzet. Als Biorno der Schweden und Gothen König/ an. 829 um zuschickung einiger geistlichen/ die ihnen das evangelium predigen möchten/ bey dem Käyser Ludovico angesuchet/ ist Anscharius dahin gesendet worden/ welcher eine grosse menge leute bekehrte/ und an. 834 zum Ertz-bischoff zu Bremen verordnet ward. Er gieng auch hernach in Dänemarck/ und brachte viele zum christlichen glauben. Endlich starb er zu Bremen den 3 febr. an. 865/ und nicht wie andere wollen 869/ im 60sten jahr seines alters. Rembertus/ Ertz-bischoff zu Bremen/ hat in einem eigenen buch sein leben beschrieben/ welches verschiedene mahl ediret. Ferner hat auch Jacobus Drieschius und Petrus Bäng das leben Anscharii beschrieben. *Adam Bremenſis* l. 1; *Helmold.* in chron. Slav. c. 4. 5 ſeq.; *Alb. ſtadenſ.* in chr.; *Saxo Gram.* l. 9; *Alb. Krantz* in metrop. l. 1; *Io. Magnus* hiſt. Goth. l. 17 c. 1; *Iob. Vaſtobii* vitis aquilonia p. 5 ſeq.; *Harald. Huitfeld.* dannem. Rycks chronick; *Io. Meſſenii* Scandia illuſtr.; *Iob. Letzneri* corbeiſche chron.; *Paullini* Corbeia Sax. c. 2; *Sigfrid. Petri* de vir. ill. Friſiæ; *Molleri* introd. ad hiſtor. Cherſ. cimbr. p. II c. 3 §. 8.

Anschericus oder **Haskerik**/ Bischoff zu Paris und Cantzler in Franckreich/ unter dem König Carolo ſimplici, war ein bruder Letherti/Grafens von Meaux/ succedirte an. 887 Gozelino. Zur selben zeit wurde Paris von den Normännern belagert/ welche Carolus craſſus durch geld bewegte/ die belagerung auffzuheben; doch kamen sie nach seinem tode wieder auff Paris zu an. 889/wurden aber bey Montfaucon geschlagen/ und ließ sich hierbey Anschericus angelegen seyn/ daß diese ungläubigen möchten gedämpffet werden. Er war ein guter freund vom Eudone/ welcher zum König in Franckreich gekrönet wurde/ und unter der regierung Caroli ſimplicis Cantzler von Franckreich gewesen. Wenn er gestorben/ ist ungewiß; doch scheinet es/ daß es ums jahr 909 gewesen. *Abbon.* de obſid. Pariſ.; *Rhegino* in chron.

Anse/ eine kleine stadt in Franckreich im lyonischen gebieth gelegen/ nahe an der Saone/ 4 meilen von Lyon nordwärts. Käyser Augustus legte eine guarniſon von 2400 mann dahinein/ und nennete diese stadt Antium. Man siehet noch einige stücken mauren und wälle von dem römischen feld-lager und dem käyserlichen pallast daselbst. Sie hat viel ausgestanden in den letzten innerlichen kriegen. Anno 1101 ward ein concilium alldar gehalten/ und wegen des zuges wider die ungläubigen nach dem heiligen lande deliberiret/ auch alle diejenigen/ die sich zu diesem heer-zug reſolviret gehabt/ und deßwegen gelübde gethan/ excommuniciret/ biß sie ihrem gelöbniß nachgekommen. Es sind allhier unterschiedene concilia gehalten/ als an. 1025/ 1075/ 1100 oder 1101/ wie auch 1107. Sonderlich aber versammlete Henricus de Villars/ Ertz-bischoff zu Lyon/ an. 1299 allhier ein provincial-concilium, davon die canones der Cardinal Tournon/ Ertz-bischoff zu Lyon/ nebst etlichen andern dergleichen sachen im 16den seculo heraus gegeben hat/ und die sich in der letztern edition der conciliorum befinden. *Paradin.* hiſt. de Lyon. l. 1; *de Rubys* hiſt. de Lyon; *Chorier* hiſt. de Dauph.; &c.

Anse-städte; ſ. Hanse-städte.

Ansegisus/ Ertz-bischoff zu Sens/ florirte im 9ten seculo/ war gebohren in dem gebieth des ertz-bißthums Rheims/ein bruder des Wala/ Bischoffs zu Auxerre. Er wurde anfangs Abt zu S. Michael/ und anno 871 den 21 jun. Ertz-bischoff zu Sens. Carolus calvus schickte ihn an Pabst Johannem VIII, welcher ihn zu seinem vicario in Teutschland und Franckreich machte/ welches ihm ein grosses ansehen zuwege brachte. Auff dem concilio zu Pontieu an. 876/ darauff Carolus calvus sich befunden/ wolte er sich als einen Primaten von Franckreich auffführen. Allein die andern Prälaten/ und sonderlich Hincmarus von Rheims widersetzten sich ihm. Nach diesem schickte ihn der König wieder nach Rom/und bey seiner zurückkunfft wohnete er dem concilio zu Troyes an. 878 bey/ auff welchem der Pabst selbst zugegen war; und starb endlich den 25 nov. an. 883. *Aimoin.* l. 5 c. 33; *Odoran.* in chron.; *Iacq. Taſſelle* hiſtor. des arch. de Sens; *Sammarth.* Gall. chron.

Ansegisus/ Abt in dem Benedictiner-kloster Lobes oder Lobies/ in dem lande zu Lüttich gelegen/ und unter das ertz-stifft Cambray gehörig; war ein sohn des Anaſtaſii und der Himelradâ/ wurde von seinem anverwandten Geswaldo in dem kloster zu Fontanelles aufferzogen. Er hat vom Käyser Carolo M., und alsdenn von dessen sohn Ludovico unterschiedene beneficia bekommen. Insonderheit ist er von Carolo an. 817 zum Abt zu Lobies/ von Ludovico aber an. 823 zum Abt in dem kloster Fontanelles verordnet worden. Er war in grossem ansehen zu seiner zeit/ und an. 827 machte er eine collection von den capitulis und edictis der Käyser Caroli M. und Ludovici pii, welche von Petro Pithäo zu Paris an. 1588 heraus gegeben/ und auch zu Mayntz an. 1602 gedruckt sind; auffs neue aber und vermehrter vom Sirmondo an. 1640; sonderlich aber mit grossem fleiß und gelehrten anmerckungen vom Stephano Baluzio an. 1676 in 2 voluminibus in folio ans tages-licht gestellet sind. Daß des Baluzii edition von den andern sehr unterschieden/haben die gelehrten bereits angemercket. Ansegisus starb an. 833. Pitheus und viel andere haben ihn mit vorhergedachtem Ansegiso/Abt zu S. Michael/und hernach Ertz-bischoff zu Sens/confundiret. *Trithemius* de ſcr. eccl.; *Cave* hiſt. lit. ſcr. eccl. p. 1 p. 367; &c.

Anselmus Franciscus Fridericus/Ertz-bischoff zu Mäyntz/ des heiligen römischen reichs ertz-Cantzler durch Teutschland/ und Churfürst/war gebohren aus dem alten Rhein-ritterlichen hause von Ingelheim; sein Herr vater war George Johann von Ingelheim/ und seine frau mutter Anna Elisabeth Sturmfederin von Oppenweiler. Er wurde bey dem hohen stifft zu Mäyntz dom-herr/ und ertz-priester/ wie auch statthalter zu Erffurt. Nach absterben Churfürst Carl Heinrichs von Metternicht den 26sten september an. 1679 erwählte ihn das capitul an dessen statt den 7 november selbigen jahrs/ und wurde er den 1 maji folgenden jahrs zum Ertz-bischoff eingeweihet/ und ihm den 16 julii zu Erffurt durch den weih-Bischoff von Würtzburg aus Rom das pallium überliefert. Als an. 1688 der frantzösische krieg angieng/besetzten die Frantzosen im october die stadt Mäyntz/daß sich der Churfürst nach Erffurt retiriren muste. Folgenden jahrs aber/ den 8ten september/ wurde Mäyntz von den alliirten wieder erobert. An. 1690 im januario krönete er zu Augspurg die römische Käyserin/und den römischen König Josephum. Er starb an. 1695 den 30 martii auff dem schloß zu Aschaffenburg. *Imhof* not. proc. l. 2 c. 2; theatr. europæum.

Anselmus/ Ertz-bischoff zu Cantelberg in Engeland von Aosta bey Piemont bürtig/ trat ums jahr 1060 in den Benedictiner-orden zu Bec in der Normandie/ wohin er wegen Lanfranci sich begeben hatte/ und wurde an. 1078 abt daselbst. Endlich an. 1093 succedirte er gar Lanfranco/ der Ertz-bischoff zu Cantelberg worden/ und an. 1089 gestorben war/ nachdem das ertz-bißthum 4 jahr vaciret hatte. Anselmus war von grosser gelehrtheit/ dannenhero ihn Baronius das grosse licht der kirche in Engeland nennet. Er hatte viel widerwillen mit dem König Wilhelmo conqueſtore wegen der priester ehe/ die dieser König zugelassen/ wie auch wegen inveſtitur der Bischöffe mit König Henrico; er starb endlich den 12ten april an. 1109/ im 76sten jahr seines alters/ nachdem er dem ertz-bischofthum 19 jahr vorgestanden/ und viel verdrüßligkeiten erlitten hatte. Er hat unterschiedene theologische und philosophische schrifften/ wie auch einige briefe hinterlassen/ welche zum ersten an. 1573 zu Cöln zusammen gedruckt sind. Hernach hat an. 1612 Iacobus Picard de Beauvais, an. 1630 P. Theophilus Raynaldus, und letztens P. Dom. Gabriel Gerberon an. 1675 zu Paris selbige heraus gegeben. Edmerus oder Eadmerus ein Benedictiner-mönch/ und Anselmi ſecretarius, hat sein leben beschrieben. *Honor. auguſtod.* l. 4 de lum. eccl. c. 15; *Sigebert.* in catal. c. 68; *Henr Gandav.* c. 5; *Dodechin.* in app. ad mar. Scoti; *Wilh. Malmesb.*; *Trithem.*; *Baron.*; *Bellarm.*; *Poſſevin.*; *Cave* hiſt. lit.; *Bayle.*

Anselmus/ Bischoff zu Havelberg/ in der marck Brandenburg/ lebte im 12ten ſeculo, war ein bruder Alberti urſi, und wegen seiner wissenschafften und gottesfurcht sehr berühmt; er hat unterschiedene wercke geschrieben/ davon noch seine epistеln und das leben etlicher heiligen leute/ insonderheit aber 3 dialogi adverſus Græcos, welche Lucas Dacherius in dem 13den tomo seines ſpicilegii heraus gegeben/ verhanden. An. 1126 folgte er Gumprechten im bißthum zu Havelberg; an. 1150 that er eine reise nach Rom/ und starb 4 jahr hernach/ als er dem bißthum 28 jahr vorgestanden hatte. *Andr. Angeli* märck. chronick p. 79 & 86; *Voſſius*; *Cave*; &c.

Anselmus/ Bischoff zu Lucca im 11ten ſeculo; er war bürtig von Mantua/ und erlangte das bißthum zu Lucca durch den Pabst Alexandrum II, der auch Bischoff daselbst gewesen/ und diesen Anselmum zu seinem nachfolger bestimmet/ als er zur päbstlichen würde erhoben wurde. Doch Anselmus verließ bald wiederum den Bischoffs-stand/ und begab sich in ein kloster/ von dannen er aber von dem Pabst Gregorio VII wiederum zu seinem bischofthum beruffen wurde an. 1073. Im jahr 1077 wurde er nebst dem Bischoff von Ostia von dem Pabst Gregorio zu den Mäyländern geschickt/ selbige wiederum mit der römischen kirche zu vereinigen/ wie er es denn in dem bekandten streit des Pabsts Gregorii VII und des Käysers Henrici IV beständig mit dem Pabst hielt/ auch von demselbigen an. 1084 verordnet wurde/ alle diejenigen anzunehmen/ die in Italien von dem Käyser abfallen würden/ und denen/ welche wider ihn streiten würden/ ablaß zu ertheilen; er starb an. 1086. Er schrieb 2 bücher contra Guibertum antipapam & ſequaces ejus pro defenſione Gregorii VII Papæ, und einige collectanea oder ſententias, die er aus allerhand scribenten zusammen gezogen/ darinnen er beweisen wollen/ daß die Käyser und die Könige keine macht über die kirchen-güter hätten. Diese beyde schrifften stehen bey dem Caniſio in ſeinen antiquis lectionibus, und in der bibliotheca patrum. Rangerus, Bischoff zu Lucca/hat sein leben in versen beschrieben. *Sigebert.* de ſcr. eccl. c. 161; *Dominicus* l. 2 c. 3; *Baron.* in annal. & in martyr.; *Arnold Wion* in ligno vitæ; *Vgbel* Ital. ſacra; *Bellarm.* de ſcr. eccl.; *Trithem.*; *Caniſius*; *Miræus*; *Poſſevin.*; *Geſner.*; *Simler*; &c.

† **Anselmus von Gembloux**/ gemblacenſis, lebte im 12ten ſeculo/ und wurde zum Abt in dem kloster Gembloux nach dem Sigeberto erwählet

Digitized by Google

wählet an. 1112. Er hat des Sigeberti chronicon continuiret von an. 1112 biß an. 1137/ in welchem er gestorben; hernachmahls hat es ein ander biß 1149/ und ein mönch von Anchin biß an. 1225 fortgesetzt. Miräus hat solches heraus gegeben an. 1608 zu Antwerpen. *Miræus* in proleg. ad chron. Sigeb.; *Val. Andr.* in bibl. belg.; *Vossius* de hist. lat.; &c.

Anselmus von Laon/ laudunensis, war Decanus und archi-diaconus in dieser stadt/ lebte in dem ausgang des 11ten und anfang des 12ten seculi. Er lehrte anfänglich zu Paris/ und hatte einen grossen ruhm; unter seinen zuhörern war auch Petrus Abelardus/ welcher aber keinen grossen ästim von ihm machte/ sondern dafür hielt/ daß mehr durch glück/ als durch seine geschicklichkeit er solchen ruhm erhalten. Er hat das gantze alte und neue testament mit einer glossa interlineari und marginali, so er aus den schrifften der väter zusammen getragen/ erläutert/ und ist selbige mit des Lyrani/ und andern zusätzen/ öffters ediret. Es werden ihm auch die commentarii in Matthæum, lectiones sive explanationes in varia loca evangeliorum, wie auch die commentarii in epistolas Pauli, in apocalypsin, & in cantica canticorum, welche unter dem nahmen des Anselmi von Cantelberg heraus sind/ von etlichen beygeleget; wiewohl andere diese schrifften theils dem Guilelmo parisiensi, theils dem Herveo/ einem mönchen von Dole/ beylegen. Es starb dieser Anselmus den 15den junii an. 1117. *Gubert.* procem. ad Genes. & l. 3 de vita sua; *Rupertus* abbas de omnip. DEI l. 1 & 26; *Herman.* l. 1 & 3; *Henr. Gandav.* c. 30 de scr. eccl.; *Luc. Acherius* in an. ad Guib. opera; *Trithem.*; *Possevin.*; *Bellarm.*; *Sammarth.*; *Miræus*; *Cave.*

Anselmus von Lüttich/ canonicus und scholasticus der kirchen S. Lamberti zu Lüttich/ hernachmahls Decanus zu Namur/ war berühmt um das jahr 1049. Er ließ sich von einer cölnischen äbtißin/ Ida/ erbitten die historie der Bischöffe zu Lüttich zu beschreiben/ von dem jahr 666 biß auff das jahr 1048. Dieses buch hat Johannes de Chapeauville nebst noch 4 andern scribenten/ so auch das leben der lüttichischen Bischöffe beschrieben/ heraus gegeben. *Sigebert.* de scr. eccl. c. 163; *Sibertzius* in athen. belg.; *Val. Andr.* in bibl. belg.; *Voss.* l. 2 c. 44 de hist. lat.; *Possevin.*; *Miræus*; *Cave*; *&c.*

Anselmus/ ein Barfüsser-mönch des Augustiner-ordens/ war bürtig von Paris/ lebte im 17den seculo/ und starb allda den 17den januarii an. 1694/ im 69sten jahr seines alters. Er hat sich durch unterschiedene schrifften sonderlich berühmt gemacht/ davon das eine den titul führet: histoire genealogique de la maison de France avec celle des grands officiers de la couronne, welches an. 1674 in 2 volum. in 4 gedruckt ist. Er hatte aber bereits vorher einen tractat heraus gegeben unter dem titul: le palais de l'honneur, ou la genealogie des illustres maisons de France, & de plusieurs nobles familles de l'Europe, welcher zu Paris gedruckt worden an. 1668. Er hat auch viele zusätze und verbesserungen des ersten wercks verfertiget; auch ein anders von den hohen häusern und vornehmsten familien in Europa/ welche aber noch nicht gedruckt sind. *Bayle.*

Anser/ ein poet und guter freund des Marci Antonii/ dessen thaten er in versen beschrieben, davor ihm dieser ein lust-hauß zur belohnung geschencket; worauff Cicero zielet in der 13 oratione philippica, wenn er saget: de Falerno anseres depellantur. Virgilius war nicht wohl auff ihn zu sprechen. Er gedencket seiner eclog. 9, wie auch *Ovid.* l. 2 trist.. *Propert.* l. 2 eleg. ult.; *Voss.* de hist. lat. l. 1 c. 17 p. 85.

Ansgarde/ eine tochter des Grafen Harduini/ und schwester Ludovici/ wurde ins geheim König Ludovico II, den stammlenden/ angetrauet/ welcher mit ihr Carolum III und Carlomannum gezeuget. Diese vermählung wurde an. 862 vollzogen; weil aber der König Carolus calvus selbige nicht billigen wolte/ so muste sie Ludovicus von sich weisen. Andere sagen/ als Ludovicus sie nicht mehr geliebet/ habe er sie weggegeben/ sein vater wolte/ daß er sie von sich lassen solte. Annales Bertini; *Regino*; *&c.*

Ansgerius/ (Balthasar) bibliothecarius im Vatican, war bürtig von Perugia in Italien aus einer edlen familie. Als er die humaniora in seinem vaterlande dociret/ wurde er nach Pisa beruffen/ allda er sich einen grossen ruhm erwarb/ welcher auch den Pabst Paulum V bewog/ ihn nach Rom kommen zu lassen/ da er ihn zu seinem bibliothecario machte/ und die wichtigsten geschäffte anvertrauete. Er würde auch gar den Cardinals-hut bekommen haben/ wenn nicht Pabst Paulus V gestorben wäre/ und dieser tod seine erhebung unterbrochen hätte. *Ian. Nic. Erythr.* pinac. vir. ill.

Ansiguains oder Anciaquains, Ansicani, völcker in Africa/ in dem Mohren-land/ gegen norden des königreichs Congo und Loanghi wohnende. Sie sind sehr schnell/ behend und ringfertig/ und werden sonderlich treue gehalten.

Anslo oder **Opslo**/ lat. Ansloga, eine stadt in Norwegen/ nicht ferne vom meer/ mit einem guten see-hafen/ und können die grossen beyderen schiffe aus dem flusse/ der die stadt bewässert/ ins meer hin und hergehen. Sie liegt 56 meilen von Stockholm/ und hat einen bischöffflichen sitz/ so unter Drontheim oder Nidrosien gehöret. Sie ist wohl befestiget/ und giebt der festung Aggershuß nichts nach/ welche nicht weit davon entlegen ist. Unter König Christiano IV brannte sie gäntzlich ab/ der sie aber wieder erbauet/ und Christianstadt benennet hat. In dieser stadt hielte König Jacob der VI von Schottland an. 1589 beylager mit der prinzeßin Anna von Dänemarck. *Baudrand*; *&c.*

Anspach oder **Onolzbach**/ lat. Onoldinum, eine stadt und marckgräfliche residentz in Francken/ 5 meilen von Nürnberg/ an der Rednitz gelegen/ soll den nahmen von dem kleinen bach Onoltz haben/ und gehörte vor diesem den Grafen von Oettingen/ von denen es die Burggrafen von Nürnberg/ Johannes und Albertus/ an. 1331 erkauffet; worzu hernachmahls andere örter gekommen/ als der Graf von Dornberg an. 1387 ohne kinder gestorben. An. 1603 trat Joachim Ernestus/ Marckgraf zu Brandenburg/ allhier die regierung an/ und stiffte te eine eigene linie/ welche daher den nahmen führet. Es ist allhier ein berühmtes und uhraltes stifft S. Gamberti; desgleichen wird allhier das käyserliche land-gerichte des burggrafftums Nürnberg gehalten. *Zeileri* topograph. Franc.; *Franc. Irenii* exeges. German.; *Limnæus* de jure publ. l. 5 c. 7.

Anspach; die familie der Marckgrafen zu Brandenburg Anspach stammet her von Joachimo Ernesto/ dem jüngern sohn Churfürst Johannis Georgii/ aus dritter ehe den 11ten junii an. 1583 gebohren. Er überkam nach absterben Georgii Friedrichs zu Anspach/ mit welchem die alte fränckische linie der Marckgrafen zu Brandenburg ausgegangen/ die fränckischen lande unterhalb gebirges/ und trat die regierung zu Anspach an. 1603 an. Er war an. 1594 Coadjutor des Johanniter-meisterthums worden/ hernachmahls ergriff er die waffen/ das recht seines hauses zu der jülichischen succeßion zu behaupten/ und schlug an. 1609 im Elsaß des Bischoffs von Straßburg/ ertz-Hertzogs Leopoldi/ auxiliar-trouppen/ wurde im folgenden jahr der vereinigten Fürsten General/ und führte den krieg im Elsas mit gutem glücke. An. 1620 wolte er dem Churfürst Friedrich zu Pfaltz hülfliche hand leisten/ konte aber wenig vor ihm ausrichten; desgleichen wolte es ihm auch nicht wider den General Spinola gelingen. Er starb plötzlich den 25sten februarii an. 1625/ und hinterließ von seiner gemahlin Sophia/ Johannis Georgii/ Grafens zu Solms-Laubach/ tochter/ Fridericum/ welcher an. 1616 gebohren/ und an. 1634 in der schlacht bey Nördlingen das leben eingebüßt/ und Albertum/ der an. 1620 den 16den september gebohren/ und seinem bruder succedirte/ auch an. 1656 durch vorschub des Churfürstens von Brandenburg die prædentz vor Bayreut auff reichs-kreiß- und deputations-tagen erhielte/ und den 22 october an. 1667 gestorben. Siehe Albertus V, Marckgraf zu Brandenburg. Aus anderer ehe hat er hinterlassen Johannem Fridericum/ welcher ihm succediret; Albertum Ernestum/ welcher an. 1674 im 15ten jahr seines alters verstorben; Dorotheam Charlotten/ so an. 1687 Ernesti Ludovici/ Landgrafens zu Hessen-Darmstadt gemahlin worden; und Eleonoram Julianam/ welche an. 1682 an Friedrich Carln/ Hertzogen von Würtenberg/ vermählet/ durch dessen absterben aber an. 1698 in den wittwen-stand gerathen. Johannes Fridericus/ so gebohren den 8 october an. 1654/ war ein sehr schöner/ verständiger uñ gelehrter Herr/ welcher sich auf reisen wohl umgesehen/ wurde aber durch einen frühzeitigen tod den 13 mertz an. 1686 hingerissen. Seine erste gemahlin war Johanna Elisabeth/ Friderici VI, Marckgrafens zu Baaden-Durlach tochter/ und starb an. 1680; worauff er sich im folgenden jahr mit Eleonora/ Erdmuth Louyse/ Hertzogs Johannis Georgii zu Sachsen-Eisenach tochter/ vermählet/ die hernachmahls/ als sie in den wittwen-stand versetzet worden/ den Churfürsten zu Sachsen/ Johann Georgium IV zu ihrem gemahl bekommen/ und an. 1696 gestorben. Aus der ersten ehe hat er hinterlassen Christianum Albertum/ so an. 1675 gebohren/ und vor antritt seiner regierung/ als er aus Holland zurück gekommen/ zu Franckfurt am Mäyn den 7den october an. 1692 gestorben: Dorotheam Fridericam/ so an. 1699 an Reinhardum/ Grafen von Hanau Lichtenberg/ vermählet worden: und Georgium Fridericum/ so an. 1678 den 23 april gebohren; derselbe erlangte von dem Käyser veniam ætatis, und trat die regierung an. 1694 an/ wurde auch käyserlicher General-Feldmarschal-Lieutenant/ muste aber an. 1703 den 29 mertz an der in einer action in der ober-Pfaltz wider die Bäyern empfangenen blessur das leben einbüssen. Aus anderer ehe ist Wilhelmus Fridericus/ so den 29 december an. 1685 gebohren/ und hat nach seines Herrn brudern tode die regierung angetreten/ ist Ritter des preussischen ordens vom schwartzen adler/ und hat in unterschiedenen gelegenheiten seine tapfferkeit im krieg erwiesen: und Wilhelmina Carolina/ so den 1 mertz an. 1683 gebohren/ und an. 1705 an Georgium Augustum/ Chur-printzen von Hannover/ vermählet worden. *Imhof* notit. procer. l. 4 c. 3 n. 13 seq.; *Rentschens* brandenb. cedern-hayn; &c.

Antäas/ König in Scythien/ oder Tartarey/ hatte den berühmten musicum Ismenas in seine gewalt bekommen/ und befahl dannenhero/ daß er bey der tafel sich im singen hören lassen solte. Als nun iederman sich über dessen unvergleichliche stimme verwunderte/ schwur Antäas hoch und theuer/ daß ihm das wiehern seines pferdes weit angenehmer und lieblicher als diese music in die ohren erklinge. *Plutarch.*

Antäus/ ein riese in Libyen/ des Neptuni und der Erden sohn/ hielt sich in den wüsteneyen seines landes auff/ und lauerte auff die reisenden/ die er alle erwürgete/ und ein gelübde gethan hatte/ dem Neptuno einen tempel von der erschlagenen menschen hirnschalen aufzurichten. Hercules nahm es mit diesem grausamen riesen auff/ und warff ihn etliche mahl zur erde/ ward aber gewahr/ daß er sich immer mit neuer krafft/ die ihm seine mutter/ die Erde/ verliehe/ desto stärcker wieder auffrichtete/ dannenhero er ihn zwischen seinen armen über die erde in die lufft erhob/ und also erstickete. Diese fabel ist guten theils auff einer warhafften historie gegründet; denn weil Antäus der heerführer einer colonie in Africa gewesen/ und solche theils zu wasser/ theils zu lande hinein brachte/ so wird er als des Neptuni und der Erden sohn vorgestellet. Er hatte sich auch an dem orte seiner residentz so feste gesetzet/ daß ihm niemand beykommen konte/ biß ihn Hercules

Digitized by Google

eules auſſerhalb ſeiner feſtung ertappete/ und ihn überwand. Einige melden/ daß Hercules des Antäi wittwe/ nahmens Tinga/ geheyrathet/ daß er mit ihr einen ſohn/ Syphax/ König in Mauritanien/ gezeuget/ und daß er die ſtadt Tingis/ heute Tanger/ nach ihren nahmen erbauet. König Juba rühmte ſeine abkunfft von dieſem Syphax/ derden Antäum in ermeldter ſtadt begraben laſſen/ allwo lange zeit hernacher Sertorius des Antäi cörper gefunden/ der 60 ellen in der länge gehabt haben ſoll; wie Plutarchus erzählet.

Antagoras/ ein poet aus der inſul Rhodus/ war beym König Antigono in Macedonien ſehr wohl gelitten/ und muſte ſtets um ihn ſeyn/ und allerwegen mit ihm reiſen. Einsmahls fand ihn Antigonus beſchäfftiget mit fiſche kochen/ und ſagte ihm darauff ins ohr: Homerus/ als er des Agamemnons thaten beſchrieben/ hätte ſich um die köcherey nicht bekümmert. Der poet antwortete ihm mit gleicher freymüthigkeit: und Agamemnon war nicht gewohnet/ im felde diejenigen/ ſo fiſche gekochet/ auffzuſuchen. Er lebte in der 126ſten olymp. nach der ſtadt Rom erbauung im 480ſten jahr. *Plutarch.* ſympoſ. l. 4 c. 2; *Pauſan.* l. 1; *Athenæus.*

Antarctica terra/ werden die unbekandten länder an dem ſüder-pol genennet/ und glaubt man/ daß ſie nicht kleiner noch weniger bewohnet ſeyn/ als America; unterſchiedene haben ſich zwar vorgenommen/ ſelbige zu entdecken/ haben aber nichts ausrichten können/ weil ſie entweder vor hunger geſtorben/ oder von den wilden gefreſſen worden. Im jahr 1641 ſoll Martin le Brun eine inſul daſelbſt erfunden haben. Die länder/ ſo auff den ſee-küſten den Europäern bekandt worden/ werden genennet das land Petri de Nuys, neu-Holland/ neu-Seeland/ das land Ferdinandi von Quito, Carpentaria, land van Diemens/ ꝛc.

Antavares/ eine nation africaniſcher völcker im ſüder-theil der inſul Madagaſcar/ zwiſchen der provintz Malatane gegen ſüden/ und den völckern Vohitmenes gegen norden. Das land iſt überaus fruchtbar an reiß/ zucker-rohr und honig/ woraus wein oder meth bereitet wird. Auch giebt es einen überfluß von ochſen/ ſchafen/ und allerhand geflügel; dieſe gute bequemlichkeit hat die Frantzoſen dahin gelocket/ und veranlaſſet/ ſich alldar zu ſtabiliren; ſie ſind aber durch verrätherey der Antavares niedergemetzelt worden. Der fluß Manianzari bewäſſert dieſes land/ und giebt es auch gold-ſand darinnen. *Flacourt* hiſt. de Madagaſc.

Ante/ ein kleiner fluß in Franckreich in der Normandie/ fält in die Dive/ und mit derſelben ins meer. *Meſſon.* de ſcript. flum. Gall.

Ante/ eine kleine ſtadt und ſee-hafen in Africa in Guinea/ etwan 3 meilen von dem vorgebirge de tres puntas, gegen Moure und S. George de la Mina.

Antego/ Antiqua, eine von den caribiſchen inſuln in weſt-Indien/ zwiſchen Barbados, Guardalupe und Deſireé, unterm 16 grad norder bretie gelegen; iſt 6 oder 7 meilen lang/ und von den Engeländern beſetzt. Weil dieſes Eyland rings herum mit felſen und klippen umgeben/ ſo iſt die anländung vor die ſchiffe gefährlich. Vormahls ward ſie wenig bewohnt/ aus mangel des friſchen waſſers/ biß hernacher die Engeländer ſelbige in beſſern ſtand gebracht/ und die einwohner/ derer etwan 8 biß 900 ſind/ mit ſpring- und röhr-brunnen/ ciſternen und waſſer-fängen verſehen haben. Es giebt daſelbſt eine überaus groſſe menge an fiſchen/ zahmen und wildem vieh; die meiſte handlung beſtehet in zucker/ indigo/ ingber/ toback; vor dem ſtrande laſſen ſich zuweilen ſchwerdt-fiſche ſehen; und unter dem wilden gevögel ſind die canades und flamets unvergleichlich ſchön von farben/ deren jene von der gröſſe eines phaſans/ dieſer aber einer wilden gans gleichet. Der äuſerſte theil dieſer inſul iſt vielem ungemach von groſſer hitze und hefftigen orcanen oder ſturm-winden unterworffen. *Dapp.* America.

Antenor/ ein trojaniſcher Fürſt/ ſoll des Laomedontis ſohn/ und ein bruder Priami/ Königs zu Troja/ geweſen ſeyn. Er wird von einigen geſchicht-ſchreibern verdächtig gehalten/ daß er mit dem Aeneas es angelegt/ die ſtadt den Griechen in die hände zu ſpielen. Livius giebt ihnen zwar ſolche verrätherey nicht ſchuld/ ſondern meldet nur/ daß ſie von den Griechen höfflicher als andere tractiret worden/ weil dieſe beyde printzen ſonſt dahin geſtimmet gehabt/ man ſolte den Griechen die Helenam wieder geben/ und friede machen. Andere haben dißfals andere meynungen; kommen aber darinnen überein/ daß Antenor ſich zum haupt der Trojaner und Heneter auffgeworffen/ und mit ſelbigen nach Italien gegangen/ allwo er die längſt des Po-fluſſes wohnende Euganier vertrieben/ und die ſtadt Padua erbauet. Die einwohner daſelbſt zeigen noch des Antenors ſarg und grabmahl mit ſeiner inſcription. Man giebt auch vor/ daß er 19 ſöhne mit ſeiner gemahlin Theano/ des thraciſchen Königs tochter/ gezeuget. *Homer.* l. 6 iliad.; *Virgil.* l. 1 Æn.; *Liv.* l. 1; *Dion. halicarn.*; *Sabellic.*; *L. Alberti*; *Scardeoni*; *Angelo*; *Portaneri* gl' orig. de Pad; *Broſſn*; &c.

Antenor/ es führen etliche ſcribenten 3 galliſche printzen dieſes nahmens an/ doch ohne gnugſamen grund. Genebrardus ſagt/ daß einer unter ihnen ein ſohn des Clodomis/ der im 61ſten jahr nach der geburt Chriſti gelebt; und Trithemius gedencket eines andern/ welcher 12000 Trojaner gegen den mäotiſchen ſee geführet hat.

Antequera/ Anticaria, eine kleine ſtadt im königreich Granada in Spanien/ iſt bekandt wegen der rebellion/ ſo die Mohren erreget unter Ferdinando Valerio/ der nachmahls den nahmen Mahomet Aben-Humeria angenommen. *Thuan.*; *Merula.*

Antequera nova/ eine ſtadt in neu-Spanien in America unter die provintz Guaxaca gehörig/ mit einem biſchoffthum unter Mexico ſtehend/ ſo vom Pabſt Paulo III an. 1547 auffgerichtet worden.

Anteros/ iſt ſo viel geſagt/ als gegen-liebe. Die poeten dichteten/ daß/ als Venus wahrgenommen/ daß ihr ſohn Cupido nicht wuchs noch zunahm/ die Göttin Themis zu rath gezogen/ welche ihr zur antwort gegeben/ daß/ weil Cupido allein wäre/ man ihm noch einen bruder zugeben ſolte/ damit die liebe und converſation zwiſchen ihnen beyderſeitig gemein wäre/ und er alſo beſſer wachſen möchte. Venus zeugte demnach mit dem Mars dieſen Anteros/ welcher kaum an die welt kommen war/ ſo wuchs Cupido immer beſſer/ und fieng an ſeine flügel auszuſtrecken; je ſtärcker auch Anteros ward/ und an leibes-ſtärcke zunahm/ je mehr bemühte ſich Cupido/ ſich noch gröſſer zu machen. Die Athenienſer verehrten dieſen Anteros mit göttlichem dienſt/ und baueten ihm einen altar. *Cicero* de nat. deor. l. 3; *Pauſan.*

Anterus/ der 19te Biſchoff zu Rom/ ein Grieche/ ſuccedirte Pontiano, an. 237 zu anfang des decembris. Er ließ die geſchichte der heiligen märtyrer fleißig auffſuchen/ und zu ihrer gedächtniß auff die nachkommen zuſammen tragen/ welches dem heydniſchen Käyſer Jul. Maximino dergeſtalt verdroß/ daß er Anterum den 3 junii anno 238 umbringen ließ. *Platina*; *Baron.* A. C. 238. Euſebius aber ſetzt ſeinen tod in den anfang der regierung Gordiani junioris, in chron. & hiſt. l. 6 c. 29; und Pearſon ſagt/ er habe von an. 235 biß 236 den römiſchen ſtuhl beſeſſen/ in annal. Cyprian.

Anteſignanus/ (Petrus) war bürtig von Rabaſtenis/ einer kleinen ſtadt in Languedoc in dem biſchoffthum Albi. Er lebte in dem 16den ſeculo/ und ließ ſich ſonderlich angelegen ſeyn/ die grammaticam zu leichtem begriff der jugend mit fleiß zu tractiren. Man hat von ihm unterſchiedene editiones des Terentii, wie auch eine griechiſche grammatic, ſo etliche mahl wieder auffgelegt iſt. *Bayle.*

Anteſſa oder **Antiſſa**/ eine ſtadt in der inſul Lesbos/ vormahls mit einem biſchoffs-ſitz unter Mitylene gehörig; ſoll vor dieſem eine abſonderliche von Lesbos unterſchiedene inſul geweſen/ und der canal/ der ſie von einander ſcheidet/ nach und nach verſtopffet ſeyn. *Strabo*; *Liv.*; *Ovid.*; *Pompon. Mela*; &c.

Antevorta/ eine abgöttin bey den Römern/ ward von ihnen wegen der vergangenen ſachen/ wie hingegen Poſtvorta wegen der künfftigen dinge angeruffen; ſie verehreten alle beyde als rathgeberinnen der vorſehung. *Macrob.* l. 1; *Saturn.* l. 7.

Antharit oder **Antharis**/ König der Lombarder/ des Königes Clephis/ ſo an. 576 geſtorben/ ſohn. Die Lombarder hatten zwar nach dieſes tode 30 Fürſten und heerführer unter ihnen erwählet/ ſo denen ländern mit gleicher gewalt vorſtehen ſolten. Es dauerte aber dieſe regierung nicht über 10 jahr/ und ward Antharis ums jahr 586 zum König ausgeruffen. Er nahm den nahmen Flavius, nach der Römer gewohnheit/ an/ brachte Iſtrien unter ſich/ und ſtreiffte mit ſeiner armee biß für die pforten von Ravenna/ ja biß gar an Rom/ erlegte auch des Käyſers Mauritii trouppen zu zweyen mahlen/ ſo/ daß dieſer den König Childebert II in Auſtraſien wider die Lombarder zu hülffe ruffen muſte. Er ſtarb an. 591/ wie man meynet/ mit gifft vergeben. *Gregor.* l. 6 ep. 23; *Paul. Diac.* l. 3 hiſt Longob. c. 18 ſeq.; *Gregor. turon.*; *Io. de Gironne*; &c.

Antharius/ König der Sicambrer/ ſo das hertzogthum Geldern vormahls inne gehabt/ plünderte die ſtadt Mäyntz aus/ ſo damahls eine colonie der Römer war/ welche mit den Galliern vereinigt/ dem Anthario das haupt boten/ und ihn in einer ſchlacht an. 37 vor Chriſti geburt/ erlegten. Ihm ſuccedirte ſein ſohn Francus/ von dem ſelbige völcker den nahmen der Francken angenommen.

Anthelmus/ Biſchoff zu Bellay/ war ein ſohn Harduini/ aus einem adelichen hauſe in Savoyen. Er bekam bald anfangs die vornehmſten ſtellen bey den kirchen zu Geneve und Bellay/ begab ſich aber hernach in den Carthäuſer-orden/ da er zum Prior der groſſen Carthäuſer erwählet wurde. Er brachte es darzu/ daß ſich ſein orden vor den Pabſt Alexandrum III erklärte/ welcher ihm das bißthum zu Bellay gab; als aber der Pabſt den Grafen Hubertum loßſprach/ welchen Anthelmus nicht hatte abſolviren wollen/ ſo begab er ſich vor verdruß in die groſſe Carthauſe/ daraus man ihn mit gewalt wieder nach Bellay hohlte/ allwo er an. 1176 ſtarb/ und über 70 jahr alt war. *Arnaud d' Andilly* vies des ſaints illuſt.

Anthemius/ ein kunſtreicher baumeiſter und geſchickter bildhauer/ auch gelehrter mathematicus/ war berühmt durch verwunderſame erfindungen/ wodurch er das erdbeben/ den donner und blitzen nachahmete und vorſtellete. Er jagte dem redner Zeno/ von dem er beleidigt war/ durch dergleichen erdbeben/ ſo er auff ſolche weiſe zu wege gebracht/ daß er viel keſſel voll ſiedenden waſſers an die mauer geſetzt/ welche ſein und des Zenonis hauß von einander ſcheidete/ eine ſolche furcht ein/ daß Zeno/ ſich in ſeiner behauſung nicht ſicher erachtende/ über hals und kopff daraus entflohe/ nicht anders meynende/ als daß ſelbige in die erde verſincken würde. Er war bürtig von Frallis/ einer lydiſchen ſtadt in Aſien/ und begab ſich in dienſte des Käyſers Juſtiniani. *Procop.* l. 1; *Voſſ.* de mathemat.; *Felibien* vies des archit.

Anthemius/ ein bild-ſchnitzer aus der inſul Chios/ ein ſohn des Micciadis/ und enckel des Malas/ ſo beyderſeits auch bildſchnitzer geweſen; er hinterließ 2 ſöhne/ ſo auch dieſe profeſſion hatten/ davon der eine Bupalus/ der andere Anthemis/ welcher aber auch von etlichen Anthemus genannt wird/ hieß. Wider dieſe hat der Hipponax ſatyriſche

Digitized by Google

rische verse geschrieben mit einer grossen hefftigkeit/wegen der lächerlichen positur/ darinnen sie ihn präsentiret hatten. *Plinius; Pausan.; Suidas; Bayle.*

Anthemius/ (Flavius) ein occidentalischer Käyser/ heyrathete Euphemiam/ eine tochter des Käysers Marciani/ und kam dadurch zu den grösten ehren-stellen/ er soll ein sohn Procopii gewesen seyn/ welchen einige vor einen verwandten des Iuliani apostatæ halten. Er wurde vom Käyser Leone als Gouverneur des occidentalischen reichs nach Italien geschickt/ aber er selbst zum Käyser ausgeruffen von der armee/welche Ricimer commandirte/im monat augustus im jahr 467. Er verheyrathete hierauff seine tochter an Ricimer/ der aber seinem schwieger-vater nach dem leben und kron trachtete. Als solches auskam/ retirirte sich Ricimer nach Mayland/ wurde aber durch vermittelung Epiphanii/ des Bischoffs zu Pavia/ wieder ausgesöhnet/ daß er sich nach Ligurien begeben durffte. Allein/das folgende jahr/nemlich an. 472/ belagerte er seinen schwieger-vater in der stadt Rom/ und ließ ihn den 18 augusti/ nach eroberung derselben/ ums leben bringen/ nachdem er 5 jahr und 3 monat regieret hatte. *Sidon. Apollin.* in paneg. Anthem.; *Cassiod.; Iornand.; Nicephor.* l. 15 c. 11; *Evagr.* l. 2 c. 18; einleitung zur röm. und teutschen historie.

Anthemius/ statthalter zu Constantinopel/ war ein mann von solchen meriten/ daß man ihm und dem Antiocho das gouvernement über diese stadt nach dem tode des Arcadii währender minderjährigkeit des jüngern Theodosii an. 408 anvertrauete. Ein ander Anthemius war an. 515 nebst Florentio bürgermeister. *Socrat.* l. 7 c. 1; *Iornand.* & *Cassiod.* in fast. consul.; *Lac. Godofr.* prosop. cod. theod.

Anthimus/ Bischoff zu Trapezunt/ wurde Patriarch zu Constantinopel nach dem tode Epiphanii an. 535. Er bekannte sich zwar zu dem catholischen glauben/ war aber dennoch der eutychianischen ketzerey zugethan; daher er von der Käyserin Theodora/ so derselben auch geneigt war/ befördert wurde. Er überredete den Käyser Justinianum/ als wenn er das chalcedonische concilium annähme; daher/ als der Pabst Agapetus nach Constantinopel kam/ wolte der Käyser Justinianus durchaus haben/ daß dieser den Anthimum vor einen rechtmäßigen Patriarchen erkennen solte/welches aber Agapetus nicht thun wolte. Nachdem nun die meynung des Anthimi immer mehr uñ mehr offenbar wurde/ und derselbe 2 naturen in Christo nicht erkennen wolte/ wurde er abgesetzt/ und Menas an seine stelle zum Patriarchen verordnet/ welcher Anthimum in einer versammlung der geistlichen verdammet; worauff er verjagt/ und seine schrifften verbrandt worden. *Anastas.* bibl. in Agap.; *Baron.* A. 535 & 536; *Basnage* hist. de l'eglise l. 6 c. 4.

Anthon; s. Johann d'Anthon.

Anthios/ eine stadt; s. Antinoe.

Anthropomorphiten/ sonst auch Audiani genannt/von dem vorgänger ihrer secte/Audeus; sie hielten dafür/ daß GOtt der HErr eine menschliche gestalt habe/ nach welcher er den menschen ihm zum ebenbilde geschaffen hätte. Sie feyerten das oster-fest nach der jüdischen art. *Epiphan.* hær. 70; *Augustin.* hær. 50. Die anhänger des Montani waren in dem wahn/daß die seelen der menschen eine leibliche gestalt und gleichniß hätten; welchen irrthum auch Tertullianus angenommen hatte. *Sigebert.*; *&c.*

Anthropophagi/ völcker/ die von menschen-fleisch leben; dergleichen man vor zeiten in Scythien bey den Massageten gehabt/ und noch zu diesen zeiten solche unmenschen in Africa auff der küste der Caffren und in Zanguebar/ wie auch in America/ sonderlich in Brasilien/ und in dem magellanischen land-strich gefunden werden. Die Spanier haben hier grosse mühe gehabt/ diese menschen-fresser auszurotten; doch haben sie dieselbigen/so höher ins land hinein vom meere weit entfernet sich befinden/ nicht bemeistern können.

Anthusa/ hieß die mutter S. Johannis Chrysostomi/welche/nachdem sie ihren mann in dem 28sten jahre ihres alters verlohren/ ihre übrige lebens-zeit im wittwen-stande zubrachte. *Chrysost.* ep. 1 ad vit. Iun.

Anthusa/ eine tochter des Käysers Constantini Copronymi/verachtete die güter dieser welt/ begab sich in ein kloster/ und wendete ihre güter zu befreyung der gefangenen/ aufferziehung der verlassenen kinder/ und dergleichen/ an. Die Griechen haben ihr andencken auff den 17 april gesetzet. *Baron.* an. C. 755.

Anthyrius/ wird vor der Heruler und Vandaler in Teutschland ersten König von etlichen ausgegeben. Er soll eine Amazonin zur mutter gehabt/ und dem grossen Alexandro in seinen asiatischen feld-zügen mit etlichen trouppen gute dienste geleistet haben. Nachdem aber derselbe verstorben/sey Anthyrius mit denen seinigen zu schiffe gegangen/ und in den mecklenburgischen provintzen an der ost-see angelanget/ habe darauff die stadt Mecklenburg/oder Megalopolis, angeleget/ sich mit des gothischen Königs tochter/Symbulla/ vermählet/ auch seinen sohn Anava zum nachfolger bekommen. *Thurius* in annal. Herul. & Vandal.; *Zeil.* itiner. Germ.

Anti-adiaphoristen/ werden von etlichen diejenigen genennet/welche sich denen Interimisten oder Adiaphoristen entgegen setzten; denn dieselbigen/ welche die bekandte formulam interim vertheidigten/gaben vor/daß viele stücke in der römischen kirchen/ welche von den Lutheranern verworffen worden/ adiaphora, d. i. mittel-dinge wären/darinnen man denen römisch-Catholischen wohl etwas nachgeben könte. Diesen aber widersetzten sich Amsdorff/ Nicolaus Gallus, Matthias Flacius illyricus und andere/ welche dahero Anti-adiaphoristen genennet worden. *Schlüsselburg.* catal. hæret. l. 13 & ult.; &c.

Antias; s. Furius Antias und Valerius Antias.

Antibe/ lat. Antipolis, eine stadt und see-hafen in Provence in Franckreich/ mit einem bißthum unter dem Ertz-bischoff zu Ambrun stehend/ so folglich nacher Grasse verlegt worden. Sie ist von den einwohnern der stadt Marseille erbauet worden/ und sind daselbst noch viel antiquitäten von inscriptionen/ statuen/ seulen/ grabmahlen und dergleichen anzutreffen. An. 1608 kauffte König Henrich IV diese stadt samt ihrem gebiethe von Alexandro Grimaldi/ und Carl von Lotharingen/ Hertzogen zu Mayne/ und incorporirte sie der grafschafft Provence. Sie hat einen guten see-hafen/ und wird durch ein festes castel defendirt. Die lufft ist daherum gesund/ und das land sehr fruchtbar. *Ptolem.* l. 2 c. 10; *Pompon. Mela* l. 3 c. 5; *Tacit.* l. 2 hist.; *Strabo* l. 4; *Plin.* l. 3; *du Puy* domaine du Roy; *Venasque* hist. Grimald.; *Bouche* hist. Prov.; *Godeau* hist. eccl. l. 2; &c.

Antichthones werden bey den geographis genennet/ welche denen Antipodibus gleich entgegen wohnen/ und ihnen die füsse zukehren.

Anticyre/ eine insul in Thessalien/ ist berühmt vom helleboro oder schwartzen nießwurtz/ so alldar häuffig wächset/ und zur reinigung des gehirns dienet; daher das sprichwort entstanden: naviget Anticyras, wider diejenigen/ so im haupt verwirret sind/oder einiger närrischen thorheit beschuldiget werden. Suetonius gedencket eines römischen obersten von der käyserlichen guarde/ der sich wegen seiner unpäßlichkeit nach selbiger insul hatte bringen lassen/ und Caligulam ersuchte/ daß er ihm erlauben möchte/ noch länger da zu bleiben. Aber dieser tyrannische Käyser schlug es ihm ab/ und befahl/ ihm den kopff abzuschlagen/ sagende: daß man einem solchen menschen/ der den helleborum bereits so lange/ und zwar ohne einige besserung/ gebrauchet/ nothwendig blut lassen müsse. *Sueton.* in Calig. c. 29; *Plin.* l. 25 c. 5; *Strabo* l. 9; *Erasm.* in adag.

Antidicomarianitä/ wurden diejenigen ketzer genennet/ welche der jungfrauschafft der mutter GOttes Mariä sich widersetzten/ und behaupteten/daß sie nach der geburt des HErrn von Josepho erkannt worden/ und kinder gezeuget habe. Diesen irrthum hat auch Helvidius gehabt/ dessen nachfolger auch daher Helvidiani sind genennet worden. *Epiphan.* hær. 78; *August.* hær. 56 und 84; *Hieronym.* contra Helvid.; *Baron.* an. C. 373.

Antifello/ lat. Antiphellus, eine stadt in Lycien am mittel-meer/ auff der küste von Patara/ in Asien gelegen; hatte vor diesem ein bischofthum/ unter Myra gehörig. *Plin.; Strab.; Ptolem.*

Antigenes/ wie ihn Plinius, und Antigenides, wie ihn Plutarchus nennet/ ein musicus und lautenschläger; am sichersten aber ist/ wenn man saget/ daß dieses 2 unterschiedene personen gewesen/ indem Plutarchus meldet/daß Antigenides den Alexander M. zum krieg angereitzet/ und Aulus Gellius angemercket/ daß einer dieses nahmens ursache daran gewesen/ daß man den jungen leuten zu Athen verboten/ auff der flöte spielen zu lernen/ weil es dem Alcibiadi zuwider war. *Plin.* l. 16 c. 36; *Plutarch.* l. 2 de fortuna Alex.; *Aul. Gell.* l. 15 c. 17.

Antigenes/ ein griechischer historicus, hat zu einer uns unbekandten zeit gelebt. Plutarchus führt ihn an in dem leben Alexandri M. als einen/ welcher der amazonischen Königin meldung gethan/ die den Alexander zu besuchen kommen. Gesner meynet zwar/ daß es eben der sey/den man Ister zugenannt/ und der unterschiedene historische schrifften verfertiget. Allein es ist gewiß/ daß er von diesem Antigene unterschieden. *Vossius* de hist. Gr.; *Gesner.* in bibl.

Antigenes/ war der andere unter den 8 hauptleuten/ welche vor die tapffersten unter des Alexandri M. armee waren erklärt/ und ieglichem deßwegen zur belohnung ein regiment von 1000 mann gegeben worden/ deßwegen sie auch den nahmen chiliarchæ bekamen/ weil sonst ein regiment nur aus 500 köpffen bestanden. Hernach/als er die legion der Argyraspiden commandirte/ lieferte er verrätherischer weise den Eumenes dem Antigono in die hände. Aber/ nachdem er zuvor den versprochenen recompens bekommen/wurde er in einen eisern käfich geschlossen/und lebendig verbrannt/ weil sich Antigonus fürchtete/daß ers ihm wie dem Eumenes machen möchte. *Curt.* l. 5 c. 10.

Antigoa/ lat. Antiqua, eine von den antillischen insuln auf dem nord-meer bey nord-America/ gehöret den Engelländern zu. Sie ist etwan 6 oder 7 meilen lang/uñ liegt zwischen Barbados/Guardaloupe und Desireé. Der zugang auff diese insul ist sehr schwer vor die schiffe wegen der klippen/ und hat man sonst gar geglaubet/ daß sie unbewohnet sey. Sie hat einen überfluß von fischen/ feder-vieh und andern zahmen thieren. *Rochefort.* hist. des Antil.

Antigone/ eine tochter Oedipi/ Königs zu Theben/ welcher sich selbst die augen ausgestochen/ und freywillig ins elend gangen war/da ihn denn diese Antigone begleitet und geführet hat. Endlich aber/ als sie die leichnamme ihrer brüder Eteoclis und Polynicis nebst dessen ehe-frauen Argiva verbrennen wollen/ sind beyde von dem Creonte ermordet worden. Diesen tod zu rächen/ brachte Theseus den Creon ums leben; und solches hat dem Sophocles/ Seneca und andern poeten anlaß zu tragödien gegeben. Seneca nennet seine tragödien hiervon Oedipus und Thebais.

Antigonia/ ein nahme von 2 unterschiedlichen städten/deren die eine in Epiro/ ietzo castro Argiro, die andere in Macedonien am thessalonischen golfo gelegen/ von den heutigen einwohnern genennet Cojogna/von andern Antigoca. *Lauremberg* Græc. antiq.; *Ferrari*; *Baudrand.*

Digitized by Google

ſtrand. Auch iſt eine inſul in Propontis oder mar de Marmora, dieſes nahmens Antigonia/ gelegen/ zwiſchen Conſtantinopel und Nicomedien/ heutiges tages/ wie P. Gyllius meldet/ iſola del prencipe genannt. Ingleichen haben die Portugieſen eine inſul dieſes nahmens im äthiopiſchen meer-buſen/nahe bey der S. Thomas-inſul entdecket; ſie nennen ſie ilha do principe.

Antigonus/ einer von des groſſen Alexanders Generalen und nachfolgern; war heldenmüthig und tapffer/ darbey aber eines unerträglichen ehr-geitzes. Er bekam zu ſeinem antheil von den eroberten landen Aſien/ erlegte den Eumenes/ der ſich in den äuſſerſten morgenländern feſt geſetzt hatte/ in etlichen treffen/ und ließ ihn/ nachdem er von den Argiraſpiden ihm geliefert worden/ hinrichten. Er beſiegte mit hülffe ſeines ſohnes Demetrii Poliorcetä Caſſandrum; Seleucum vertrieb er aus Syrien/der zum Ptolemäo Lagi in Egypten flohe. Dieſer machte dem Antigono viel zu ſchaffen/ und entzog ihm unterſchiedene ſchöne länder; welcher doch endlich an. R. 448 dem Ptolemäo in einer haupt-ſchlacht obgeſiegt/ und darauff ſo voller freude war/daß er eine ſtadt bauete/ und ſie nach ſeinem nahmen Antigonia nennete; hierauff verbunden ſich Caſſander/ Seleucus und Lyſimachus wider Antigonum mittelſt einer off-und defenſiv-alliance, und zogen mit 75000 mann zu fuß/ 10000 reutern/ 6000 ſtreit-wagen und 67 elephanten gegen ihn zu felde. Antigonus ruffte zu hülffe Pyrrhum/ König in Epiro/ und brachte mit ihm eine armee auf von 70000 zu fuß/10000 zu roß und 75 elephanten; da kam es bey Ipſus in Phrygien zum treffen/ an. R. 453/ in welchem Antigonus das leben einbüſſete im 80ſten jahr ſeines alters. Wie er ſonſt ein printz von groſſem verſtand und geiſt war/ alſo ließ er ſolches in vielen gelegenheiten blicken. Als er einſt viel von ſeinen ſoldaten antraff/ die mit ihrer rüſtung angethan den ball ſpieleten/ befahl er/ daß die officirer dergleichen thun ſolten. Es hatten aber dieſelben in die trinck-häuſer ſich begeben/ und lebten in aller wolluſt und üppigkeit; darauff Antigonus ſie alſofort caßirte/ und ſelbige gemeine ſoldaten an ihre ſtelle ſetzte. Es verwunderten ſich einige/ daß/ da er in ſeiner jugend ſo gar hitzig/ wild und verwegen geweſen/ er nun in ſeinem alter ſehr ſanfftmüthig und glimpfflich ſich bezeigete; denen er zur antwort gab: Ich finde nöthig durch gelindigkeit zu erhalten/ was ich mit gewalt erobert habe. Einem poeten/ der ihn in ſeinem carmine gar vergötterte/ antwortete er: das von weiß mein cammerdiener das widerſpiel. Einem ſeiner ſöhne/ der gar unbändig war/ und ſehr hoch hinaus wolte/ ſagte er: Es wäre die königliche würde nichts anders als eine anſehnlich-ſcheinende ſclaverey/ und daß iemand/ der da zuvor wiſſen ſolte/ wie ſchwer eine krone zu tragen ſey/ ſolche auffzuſetzen ſich wohl bedencken dürffte. *Diodor. ſic.* l. 19 und 20; *Juſtin.* l. 13. 14. 15; *Appian.*; *Plutarch.* in Demetr.; *Euſeb.*; &c.

Antigonus/ König der jüden/ ein ſohn Ariſtobuli II, ward mit ſeinen völckern vom Hyrcano geſchlagen/ und wie er ſich von aller welt verlaſſen ſahe/ machte er eine alliantz mit dem König in Parthien/ der ihm gegen verſprechung 1000 talente und 500 weiber/ eine anſehnliche armee unter dem commando ſeines ſohns Pachorus und des Barzaphenes zu hülffe ſchickte/ mit welchen er Jeruſalem belagerte; ließ dem Hyrcano ſeinen enckel/ der ſich aus der ſtadt zu den Parthern erhoben hatte/ die ohren abſchneiden/ um ihn dadurch zum hohenprieſterthum untüchtig zu machen. Joſephus/ des Herodis bruder/ den er in einem ſcharmützel gefangen/ muſte den kopff hergeben. Herodes begab ſich hierauff nach Rom/ ward daſelbſt zum König von Judäa erkläret/ belagerte bey ſeiner zurückkunfft Jeruſalem mit hülffe des Soſius/ welcher den Antigonum gefangen bekam/ und ihm/ dem Herodes dadurch einen gefallen zu erweiſen/ den kopff herunter hauen ließ. Hat alſo der Asmoneer ſtamm/ ſo in die 126 jahr regieret gehabt/ ein ende genommen/ ſo geſchehen 36 jahr vor Chriſti geburt. *Ioſeph.* l. 14 & 15 antiq. & l. 1 de bello jud.; *Dion.*; *Plutarch.*; *Vſſerii* annal. V. T.; &c.

Antigonus I, mit dem zunahmen **Gonatas**/ Demetrii Poliorcetes ſohn/ war König in Macedonien nach Soſthenis tode an. m. 3776/ nachdem er zuvor 12 jahr lang über ein kleines theil von Griechenland geherrſchet hatte/ welches ihm nach dem untergang ſeines vaters war übrig gelaſſen worden. Er ward hernach von den Galliern/ ſo unter des Brennus anführung ihm in Macedonien fielen/ geſchlagen/ und ſein gantzes krieges-lager mit allen koſtbarkeiten von ihnen erobert. Hierauff machte er mit ihnen zwar friede/ ward aber vom Pyrrhus aus ſeinem königreiche gejagt/ welches er nicht ehe/ als nach deſſen tode wieder einbekam/ und ſolches/ als er 36 jahr regiert hatte/ ſeinem ſohn Demetrius hinterließ. *Juſtin.* l. 24 c. 25; *Polyb.*; *Plutarch.*; *Pauſan.*; *Vſſerii* annal. V. T.

Antigonus II, König in Macedonien/regierte 12 jahr lang als vormund über den jungen Philippum/ des Demetrii ſohn/ und Antigoni I enckel. Er überwand den Cleomenes/ König der Lacedämonier/ an. R. 532/ eroberte Sparta/ und muſte Cleomenes in Egypten fliehen; folglich beſiegte er die Illyrier/ und ſtarb im 533ſten jahr nach erbauung der ſtadt Rom/ das reich ſeinem 16jährigen pupillen hinterlaſſende. *Juſtin.* l. 28. 29; *Polyb.* l. 2; *Plutarch.* in Cleom.; *Vſſerii* ann. V. T.

Antigonus oder **Antigonus Caryſtius**/ ein griechiſcher hiſtoricus, von dem hiſtoriarum mirabilium collectanea verhanden/ welche Ioh. Meurſius an. 1619 mit anmerckungen hat drucken laſſen. Er lebte unter der regierung Ptolemäi Lagi und Ptolemäi Philadelphi/ und ſchrieb das leben Timonis/ Pyrrhonis/ Polemonis/ Antipatri/ Menedemi/ Dionyſii von Heraclea/ Lyconis/ Zenonis/ und etlicher andern. Man findet auch bey andern angeführt ſeinen tractat von thieren/von der ſtimme/ commentarios hiſtoricos, eine beſchreibung von Macedonien und andere mehr. *Athen.* l. 3. 7 und 13; *Diog. Laert.* in Chryſ. & Pyrrh. l. 7 und 9; *Dion. halic.* l. 1 hiſt.; *Plutarch.* in vita Romul.; *Hieron.* in præf. de ſcript. eccl.; *Voſſ.* de hiſt. gr.

Antigonus/ ein griechiſcher grammaticus, verfertigte commentarios über den poeten Aratum/ und etliche andere ſchrifften. Vielleicht iſt er wol autor von einigen wercken/ welche dem Antigono Caryſtio beygelegt werden. Zu welcher zeit er gelebt/ iſt unbekandt/ doch ſcheinet es/daß es bald nach dem Arato geweſen/ welcher in der 120ſten olympiade floriret hat. *Meurſius* in bibl. gr. gedencket noch eines Antigoni von Cumas/ und etlicher anderer.

Antilibanus/ ein gebirge in Syrien/ gegen über dem berge Libanus gelegen/ davon es mittelſt eines fruchtbaren thals unterſchieden iſt/ und melden einige erd-beſchreiber/ daß dieſe beyde gebirge vormahls mit einer mauer an einander gehänget geweſen. Dieſes gebirge Antilibanus iſt heutiges tages faſt durchgehends von teutſchen chriſten bewohnet/ und iſt deren vornehmſter ort das ſtädtlein Alhano. *Plin.* l. 15 c. 10; *Strabo*; *Joſeph*; *della Valle*; *Dappens* Palæſt.; &c.

Antilles/ ſind unterſchiedene inſuln zwiſchen dem feſten americaniſchen Sudland und dem gegen morgen gelegenem ſtreiche von S. Iuan de porto rico; ſie werden auch die caribiſchen inſuln genañt/von ihren vorigen einwohnern. Columbus war ihr erſter erfinder anno 1492. Man zählet ihrer insgemein 28; und geben ihnen die heutigen geographi gar eine andere ſituation, als welche dieſelben inſuln ins nord-meer zwiſchen Florida/ neu-Spanien und das ſüdliche America ſetzen. Sie ſind überaus fruchtbar/ die lufft iſt temperirt/ und die hitze nicht ſtärcker/ als ſie etwan im julio in Franckreich iſt; niemahls frieret es daſelbſt/ und das eiß iſt ihnen unbekandt. Die bäume grünen ſtets/ die flüſſe und bäche vertrocknen niemahls/ und die früchte ſind ſehr ſchmackhafft. Die Antillen werden von 4 unterſchiedenen völckern bewohnet. Die urſprünglichen ſind die Cariber, oder Canibalen; ferner die Frantzoſen/ Engeländer und Holländer. Die Frantzoſen haben Deſiderada/ Granada/ Guadaloupe/ Marigalante/ Martinique/ Croix/ S. Lucie/ S. Barthelemy und S. Chriſtophel/ ſo die vornehmſte unter ſelbigen inſuln/ und daran die Engeländer auch ihr theil haben/ auch noch über diß Anguila/ Antigoa/ Barbada/ Barboude/ Monſerrat/ Nieves oder Nevis beſitzen. Die Holländer haben innen Saba/ S. Euſtache und Tabago oder Walcheren/ auch beſitzen ſie mit den Engeländern zur helffte das Eyland S. Martin. Die Canibalen ſind meiſter von Bekia/ Dominique und S. Vincent. Es ſind auch noch 3 oder 4 kleinere inſuln/ ſo nicht bewohnt ſind. Die Spanier beſitzen Trinidad und la Margrite; die Dänen S. Thomas. *Coſta* hiſtor. des Indes l. 3 c. 15; *Linſchot.* Amer. c. 4; *Rochefort.* hiſtor. natur. des Antill.

Antilochus oder **Archilogus**/ ein griechiſcher hiſtoricus; er hat unterſchiedene hiſtoriſche ſachen/ und unter andern von den gelehrten leuten/ ſo von Pythagora an biß auff Epicuri zeiten gelebet/ geſchrieben. *Clem. Alex.* gedencket ſeiner l. 1 ſtrom.; *Dion. halic.*; *Theodoret.*; *Voſſ.* de hiſt. gr. l. 3.

Antimachus/ ein troſaniſcher Capitain von groſſem anſehen; ſoll durch die geſchencke des Alexandri/ der ein bruder des Paris war/ ſich haben beſtechen laſſen/ um zu verhindern/ daß die Helena den Griechen nicht möchte wieder gegeben werden/ wie Antenor/ Æneas und andere gerathen hatten. *Homer.* l. 11 iliad.

Antimachus/ ein joniſcher poet/ lebte in der 93 olympiade/und hat ein weitläufftig werck vom thebaniſchen kriege geſchrieben. Die Griechen hielten ihn gleich dem Homero/ und Käyſer Adrianus wolte ihn demſelben gar vorziehen. *Quintil.*; *Xiphilin.*; *Ld. Girald.* de poët.; *Turneb.* l. 28 adverſ. c. 38; *Voſſ.* de poët. gr. c. 6.

Antimachus/ ein anderer griechiſcher poet und muſicus. Man gab ihm den zunahmen Pſecas/ weil/ wann er redete/ er die leute ſo nahe bey ihm ſtunden/ mit ſeinem ſpeichel beſprützte. *Suidas*; *Voſſ.*

Antinomi/ mit dieſem nahmen ſind einige benennet worden/welche dem göttlichen moral-geſetz ſich widerſetzt/ und deſſen gebrauch aufgehaben. Daß in der alten kirchen es ſolche leute gegeben/ erhellet aus des Auguſtini buch contra adverſarium legis & prophetarum. Zu der zeit/ da Lutherus die kirche reformirte/ funden ſich wiederum dergleichen/ derer urheber Johannes Agricola war von Eißleben. Derſelbige fieng an im jahr 1538 dieſe lehre zu vertheidigen/ daß das geſetz nicht GOttes wort wäre; es gehöre zum weltlichen ſtand/ von den lehrern aber dörffe es nicht getrieben werden/ die chriſten wären frey von beobachtung des geſetzes ꝛc. Dieſem nun widerſetzte ſich Lutherus ſelbſt/ und hielt 6 diſputationes contra Antinomos, weil aber Agricola keine ſonderliche anhänger gehabt/ auſſer D. Jacob Schencken/ Superintendenten zu Freyberg/ auch ſelbſten ſeine meynung wiederruffen/ und ſich beſſer erklärte/ alſo iſt dieſe ſecte gar bald erloſchen. Sonſt aber iſt zu mercken/ daß auch in Engeland eine ſecte unter dieſem nahmen entſtanden/ derer häupter geweſen Johannes Eatonus/ Tobias Criſpus und Johann. Saltmarsle/ welchen ſich endlich widerſetzt hat Thomas Gattakerus. Uberhaupt aber hat die Antinomer widerlegt Samuel Rhetor fortis/ ingleichen Antonius Burges/ Johannes Biſco. *Schlüſſelb.* in catal. hæret. l. 4 p. 35 ſeq.; *Seckend.* hiſt. Luth.; *Sagittar.* in introd. ad hiſt. eccl. c. 33 ſect. 7; *Arnolds* ketzer-und kirchen-hiſt. p. II l. 15 c. 25.

Antinoe / Antinopolis, eine ſtadt in Egypten am Nil / und biſchoffs-ſitz unter dem Ertz-biſchoff zu Thebe / ſonſt auch Adrianopel genannt / von ihrem urheber Käyſer Adriano; welcher ſie ſeinem favoriten / dem Antinoo / zu ehren an dem ort / wo er in dem Nil-fluß ertruncken / gebauet hat. Sie war zur ſelbigen zeit in groſſem anſehen / und ſagt Palladius / daß zu ſeiner zeit im 4ten ſeculo ſie ſo volckreich geweſen / daß ſie allein 12 nonnen-klöſter in ſich begriffen / ietzo aber liegt ſie wüſte. *Dion Caſſius; Xiphil.* in Adriano; *Pauſan.* l. 8; *Pallad.* hiſt. Lauſ. c. 47; *Sozom.* hiſt. tripart.; *Bayle.*

Antinous / der favorit des Käyſers Adriani / war ein junger menſch aus der ſtadt Bithynis oder Claudiopolis in Bithynien / bürtig. Seine ſchöne geſtalt hatte den Käyſer dergeſtalt eingenommen / daß er ihn gar auſſerordentlich liebte. Als er ſich aber einsmals an. 132 in den Nil begeben / ſoll Antinous darinnen ertruncken ſeyn; wiewohl einige andere meynungen von dem tode des Antinoi haben. Adrianus beklagte ſeinen verluſt ſo ſehr / daß er viel thränen über ihn vergoß / und dem verſtorbenen alle göttliche ehre erweiſen ließ. Er ließ tempel und altäre / und die ſtadt Antinoe zu ſeinem gedächtniß auffbauen / und brachte aus / als wenn Antinous oracula von ſich gäbe / die er aber ſelbſt erdichtet hatte. Als die ſchmeichler erzählten / daß ſie am himmel einen newen ſtern / welcher die ſeele des Antinous wäre / wahrgenommen hätten / wolte Adrianus ſelbſt dieſen eingebildeten ſtern geſehen haben. Dieſe verehrung des Antinous iſt noch unter der regierung des Käyſers Valentiniani im ſchwange geweſen / und haben ſich die kirchen-väter derſelben bedienet / die thorheit des heydniſchen aberglaubens dadurch an tag zu legen. *Spartian. & Xiphil.* in Adr.; *Dion* l. 79; *Tertull.* de corona milit.; *Theophil.* ad Antil. l. 3; *Athenagor.* in apol.; *Athen.* l. 15; *Origen.* in Celſ. l. 3 & in Ierem.; &c. *Euſeb.; Epiph.; Athanaſ.; Prudent.* in hymn.; &c. *Triſtan.* comm. hiſt. t. I p. 541 ſeq.; *Bayle.*

Antiochia / vor ietzo Anthakia genannt / am fluſſe Orontes / eine von den 3 berühmteſten ſtädten der welt. Sie iſt die haupt-ſtadt in Syrien / mit der patriarchen dignität / lieget theils auff einer höhe / theils in der ebene / und hat ſie Seleucus Nicanor ihr erbauer nach ſeinem vater Antiocho benahmet. Sie hat viel durchs feuer und erdbeben erlitten / iſt aber offtermals von den römiſchen Käyſern aus liebe zu ihrer wunderſamen luſtigen ſituation wieder erbauet und erneuert worden. Die Saracenen / nachdem ſie ſich von Syrien meiſter gemacht / überwältigten dieſe ſtadt anno 637 unter Heraclii regierung. Nicephorus Phocas entzog ſie ihnen wieder an. 966. Die Saracenen machten ſich an. 970 abermals daran mit 100000 mann / und währte die belagerung lange zeit ohne effect / biß ſie endlich dieſelbe zur übergabe zwungen / da ſie die wälle und mauren auffs neue befeſtigten und faſt unüberwindlich machten. Die chriſten belagerten ſie hinwiederum an. 1097 unter Gottfried von Bouillon / und nach vielen blutigen ſtürmen und ſcharmützeln bekamen ſie dieſelbe in ihre gewalt im folgenden 1098ſten jahre. Bömundus / Printz von Tarento / wurde Fürſt von Antiochien / und heyrathete an. 1106 Conſtantiam / eine tochter Philippi I, Königs in Franckreich / welche ihm Bömundum II gebohren / deſſen eintzige tochter Conſtantia an. 1135 das fürſtenthum Antiochia an Raimundum von Poitiers / einen ſohn Guilielmi VIII oder IX, Hertzogs von Guyenne und Grafen von Poitiers / brachte / der Bömundum III hinterließ / von welchem die Fürſten von Antiochia und die Könige von Cypern und Armenien herſtammen. Nachgehends hätten die Saracenen manchen verſuch darauff vergeblich / doch ward ſie endlich an. 1269 von ihnen erobert / unter dem ägyptiſchen Sultan Nuradrin Mahumed / der ſie ſehr verwüſtete. Von der zeit an hat ſie ihre groſſe reputation und ruhm verlohren / und lieget meiſtentheils unter ihren ſtein-hauffen begraben; dann ſie nunmehro / wie Monconys ſchreibet / nicht anders iſt als ein groſſer wald mit feigen- und mandel-bäumen bepflantzet / und hat nichts als den bloſſen nahmen behalten. Doch liegen die alten mauren der ſtadt noch vollkömmlich zum groſſen wunder / und ſind von auſſen ſehr ſchön / hoch / ſtarck und ſo breit / daß ein wagen mit 4 pferden geraumlich drauff umwenden könte / wenn nicht der weg der zwiſchen liegenden hügel und berge halber unterbrochen wäre. Dieſe mauren beſtehen aus viereckigten ſehr groſſen ſteinen / und ſind mit trefflich hohen und ſtarcken thürmen in einer feinen ordnung / deren man 470 zählet / ausgerüſtet. Rings um lauffet ein ſehr breiter und tiefer graben / der bey einem ieden thore mit einer zug-brücke beleget iſt. *Strab.* l. 16; *Plin.; Ammian. Marcell.;* l. 4. 22; *Spartian.; Herodian.; Procop.; Evagr.; Cedren.; Wilhelm. Tyrius; Sanut.; Raymond d'Agiles* geſta Dei per Franc.; *Bauu.; d'Herbelot* bibl. orient. p. 117; *Monconys* voyage.

In dieſer ſtadt wurden die jünger des HErrn zu erſt chriſten genannt an. 41; und wollen einige / daß S. Petrus den patriarchiſchen ſitz perſönlich allda geſtifftet. Aus den kirchen-hiſtorien aber hat man gewiſſere nachricht / daß der patriarchiſche ſitz daſelbſt auff dem niceniſchen concilio eingeſetzet worden. Dieſe kirche ward von den Arianern im 4ten ſeculo ſehr beunruhiget / und die patriarchen Euſtathius und Meletius muſten darüber ins elend gehen. Die Apoſtel / wie einige dafür halten / kamen an. 56 in dieſer ſtadt zuſammen / und gaben ihre abgefaſſete canones heraus / welche von etlichen für gültig / von andern für ſuſpect gehalten werden. An. 253 ward allda ein concilium wider die Novatianer verſammlet. An. 265 kam man zuſammen wider den ketzeriſchen patriarchen Paulum / der die ewige gottheit Chriſti läugnete. An. 335 verſammleten ſich unterſchiedliche falſch-gläubige Biſchöffe / und verdammeten den frommen rechtgläubigen patriarchen Euſtachium unter dem prätext eines beſchuldigten ehebruchs / zu welcher verleumdung ſie eine liederliche weibes-perſon erkaufft hatten; die aber / als ſie bald darauff in eine tödtliche kranckheit gefallen war / dieſe falſche anklage öffentlich an den tag gegeben / und den abgeſetzten und vertriebenen Euſtachium unſchuldig erkläret. An. 341 hielten 90 Biſchöffe / meiſtens Arianer / eine zuſammenkunfft zu Antiochia / ſetzten S. Athanaſium ab / und verfaſſeten allerhand formuln ihrer glaubens-bekäntniſſen. Anno 345 und 357 wurden wiederum verkehrte zuſammenkünffte und confeſſiones allda veranlaſſet; und an. 361 hielt Käyſer Conſtantius allda ein neu concilium wider die conſubſtantialität / verjagte den patriarchen Meletium / und ſetzte den arianiſchen Euzoium an deſſen ſtelle. Unter Käyſer Joviano an. 363 brachte Meletius ein concilium von 27 Biſchöffen daſelbſt zuſammen / welche ihre rechtgläubige bekäntniß dem Käyſer ſchrifftlich übergaben / und ward die niceniſche confeßion beſtätigt. An. 378 ward ein concilium gehalten / um das ſchiſma zwiſchen den Euſtachianern und Meletianern zu heben / auff welchem auch des Apollinaris irrthümer verworffen wurden. An. 383 kamen die Biſchöffe zuſammen wider die Meſſalianer / und an. 432 wurden des Neſtorii falſche lehr-ſätze verworffen. Noch unterſchiedliche concilia ſind alldar gehalten worden / davon das letztere zu der zeit / da die chriſten Antiochiam wieder innen hatten / vom Pabſt Innocentio II gegen den patriarchen Rudolphum Mamiſtan / einen Frantzoſen von Mans / angeſtellet / welcher wegen ſeiner widerſetzlichkeit gegen den päbſtlichen ſtuhl und hochmuth abgeſetzet / und in ein kloſter geſtoſſen worden. *Euſeb.; Epiphan.; Chryſoſt.; Sozom.; Socrat.; Theodoret.; Nicephor.; Athanaſ.; Hilar.; Greg. Nyſſenus; Guil. Tyrius* l. 15; *Baron.; Turrian.* in defenſ. can. apoſt. l. 1 c. 25; *Heromant.* in vita Athan.; *Cabe* p. II ſcript. eccl. hiſt. lit.

Die antiochiſche epoche oder jahrzahl / deren ſich etliche hiſtorici gebrauchen / fänget an im 49ſten jahr vor der geburt Chriſti / im 4ten jahr der 182ſten olympiade / und im 4665ſten des julianiſchen periodi. *Petav.* doctr. temp. l. 10 c. 62; *Scaliger* in itag. l. 3 & in animadv. ad Euſeb.; *Vobo Emmius* l. 3 rer. chronol.; *Salian.* an. m. 3753; *Kepler* in tab. Rudolph.; *Riccioli* chronol. reform. l. 3 c. 11; *Ant. Pagi* in diſſ. de periodo græco-roman.

Antiochia war der nahme 10 oder mehr anderer ſtädte / darunter die fürnehmſten eine am fluß Mäander in Carien mit einem biſchöfflichen ſitz / heute Fachtalt genannt; eine am Euphrates in Syrien / und eine in Cilicien / ſonſt auch Antiochetta oder klein-Antiochien / von den Türcken Iſtenos genannt; ingleichen eine in Aſien in der landſchafft Piſidien / mit einem ertz-biſthum unter den patriarchen zu Conſtantinopel gehörig. *Strabo; Plin; Stephan.; Mirem* not. epiſc. Die Spanier haben eine ſtadt dieſes nahmens im ſüdlichen America erbauet / 15 meilen von S. Fois / in der landſchafft Popayan.

Könige in Syrien:

Antiochus I, König in Syrien / ein ſohn des Seleucus Nicanor / verfiel gegen Stratonica / die ſein vater auff ſeine alten tage geheyrathet hatte in liebe / und darüber zugleich in ein hefftiges fieber; dieſes ſein heimliches anliegen entdeckte der artzt Eraſiſtratus aus dem unordentlichen puls dem Seleuco / der dann / um ſeinen ſohn zu ſalviren / die Stratonicam willig abtrat. Er kriegte wider die Galatier / die ihm vielfältig in ſein land geſtreiffet hatten / befreyete es von ſolchen feindlichen einfällen / und bezwang ſie / worüber ihm der zunahmen ſoter, oder erhalter / gegeben worden. Er ſtarb nach 19jähriger regierung an. m. 3793. *Polyb.; Appian.; Val Max.* l. 5 c. 7 ex. 4; *Juſtin.; Euſeb.* in chr.

Antiochus II, zugenahmt Theos / welchen nahmen ihm die Mileſier gaben / als er ihren tyrannen Timarchus umgebracht. Er ſuccedirte ſeinem vater Antiochus ſoter, und regierte 15 jahr. Er gerieth in krieg mit Ptolemäus Philadelphus / machte endlich mit demſelben frieden mittelſt heyrathung deſſen tochter Berenice / ohngeachtet er bereits mit der Laodice / die ſolcher geſtalt das nachſehen haben muſte / 2 kinder erzeuget hatte. Die verſtoſſene Königin dachte dannenhero auf rache / welcher vorzukommen Antiochus nach Ptolemäi tode die Berenicen verließ / und Laodicen wieder zu ſich nahm. Sie war aber hierdurch noch nicht vergnügt / ſondern vergab den Antiochus mit gifft / und legte indeſſen einen / nahmens Artemon / der dem König ſehr ähnlich ſahe / in ſein bette; der muſte ſich kranck ſtellen / und denen Generalen und räthen des Antiochus / ſo ihm die viſiten gaben / ſeinen ſohn Seleucus Callinicus zum nachfolger im reich recommendiren. Hierauff gab endlich Laodice vor / daß der König verſchieden / und hielt ihm ein groß leich-gepräng. Die Berenice aber (von der einige melden / daß es ihre eigene ſchweſter geweſen) ließ ſie meuchelmörderiſcher weiſe in der antiochiſchen vorſtadt Daphne ums leben bringen an. m. 3807. *Hieron.* in Dan. c. 11 v. 6; *Euſeb.; Genebr.* l. 2; *Sulp. Sever.* l. 2; *Appian. Alex.* de bell. Syr.

Antiochus, zugenahmt hierax oder der habicht / wird insgemein nicht mit unter die Könige von Syrien gezählet; war ein ſohn des Antiochi Theos / und bruder des Seleucus Callinicus / dem er wider den Ptolemäum Evergetem dienete. Er war aber unglücklich in allen ſeinen unternehmungen. Die Gallier / ſo er in dem 14den jahre ſeines alters wider Ptolemäum führete / empörten ſich wider ihn nach gewonnener ſchlacht / damit ſie Aſien / wenn das königliche hauß gantz ausgerottet wäre / deſto freyer ausplündern könten / indem ſie gläubten / daß Seleucus auff dem platz geblieben wäre. Als dieſes Antiochus merckte / kauffte er ſich von ihnen loß / und vereinigte ſich mit ihnen / da denn die beyden brüder durch innerliche kriege einander gantz auffrieben; unterdeſſen kam Eumenes / König aus Bithynien / darzu / überwand den Antiochum / und eroberte das gröſte theil von Aſien. Dieſer

er retirirte sich zu seinem schwieger-vater / dem König Artumenes in Cappadocien. Als er aber hier auch nicht sicher war/ begab er sich zu seinem vorigen feind/ dem Ptolemäus Evergetes / welcher ihn im gefängniß halten ließ/ daraus er zwar durch beyhülffe einer huren entkommen/auff der flucht aber von strassenräubern getödtet worden uns jahr nach erbauung der stadt Rom 527/fast eben zu der zeit/da sein bruder Seleucus / nachdem er mit dem pferde gestürtzt / sein leben eingebüst. *Iustin.* l.27 c.2 und 3; *Polyb.*; *Appian.*; &c.

Antiochus III, mit dem zunahmen der grosse/ ein sohn des Seleucus Callinicus / kam nach seinem bruder Seleuco Cerauno an. R. 530 sehr jung ans regiment an. m. 3830. Als er die rebellirenden Meder gedemüthiget/und seinen staats-minister Hermeas/ der ihm mit gifft nach dem leben stellte/ aus dem wege geräumet hatte / bekriegte er den König Ptolemäus Philopator in Egypten/ ward aber bey Raphia an. R. 537 geschlagen / und machte mit ihm frieden. Hierauff griff er seinen vetter und vormund Achäum an / welcher das in währender minderjährigkeit dem Attalo abgenommene kleine Asien vor sich behalten hatte. Er bekam ihn auch durch verrätherey der seinigen gefangen/ und ließ ihm hände und füsse abhauen/ und also an das creutz schlagen. Er brachte die abgefallenen Hyrcaner und Bactrianer wieder ans reich; die Parther aber richteten eine eigene regierung unter Arsace auff/ und muste sich Antiochus der herrschafft über sie verzeihen. Nach des Ptolemäus Philopators tode that er dessen hinterlassenem sohne/ Epiphanes/ groß unrecht und überlast/ und brach den mit dessen vater gemachten vertrag und frieden schändlich / fiel in Egypten ein/ und bemächtigte sich der Cöle-syrischen städte und des jüdischen landes/ welches er den jüden nach ihren gesetzen zu regieren frey ließ. Er fieng auff antrieb Hannibals mit den Römern an. R. 562 krieg an/ zog aber nach unterschiedlichen treffen in der letzten haupt-schlacht bey Magnesia in der provintz Carien völlig den kürtzern mit verlust 54000 mann seines besten volcks; hierauff erhielt er mit grosser bitte von den Römern frieden/ auff diese bedingung / daß er hinfort mit denen jenseit des berges Taurus gelegenen landen vergnügt seyn solte. Dieser König/ entweder durch geitz oder nothdürfftigkeit verleitet/ that einen zug in die provintz Susiana/ um den tempel Belus zu berauben/ ward aber mit allen den seinigen von dem zusammen gelauffenen pöbel erschlagen an. 3867/ als er 37 jahr regieret hatte. *Iustin.* l.29.30.31 und 32; *Strabo* l. 16; *Lis.*; *Ioseph.*; *Appian.*; *Hieron.* in Dan.; *Sulp. Seber.* l. 2; &c.

Antiochus IV, zubenahmt epiphanes, der edle / oder vielmehr epimanes, der wütriche/ ein sohn Antiochus III, und bruder des Seleucus Philopators/ dessen sohn Demetrium er um die krone brachte/ und sich eigenmächtig auff den thron drang. Er war ein printz von grosser arglistigkeit grausam und gewaltthätig; als er zu Rom zum geissel behalten ward / verschwendete er durch unmäßiges spendiren ein überaus grosses geld / um dadurch die fürnehmsten zu gewinnen/ und das volck ihm günstig zu machen. So bald er den tod seines vaters/ des grossen Antiochus/vernommen/ gieng er heimlich von Rom hinweg/ und erfuhr unterwegens/ daß sein bruder Seleucus verstorben/ welches ihm gelegenheit gab/ des gantzen Syriens sich zu bemeistern. Bald bey anfang seiner regierung / nachdem er das hohepriesterthum zu Jerusalem dem Onias entzogen hatte/ verkauffte er es vor 300 talent an dessen bruder Jason/ der sich doch desselben nicht beständig zu erfreuen hatte/ als Menelaus im 4ten jahr hernacher dem geldgeitzigen Antiochus eine doppelte summe vor selbiges hohepriesterthum versprach / und den Jason davon herunter brachte. Unter dem prätext der vormundschafft des jungen Königs Ptolemäus Philometors in Egypten/ die man ihm doch nicht zugestehen wolte/ fiel Antiochus ihm ins land ein/ und plünderte alles aus biß an die pforten vor Alexandrien/muste aber doch vergeblich wieder zurück kehren/ an.R. 582. Er that aber solchen zug noch einmahl an. 586 / darwider sich die Römer setzten/ und durch ihren gesandten C. Popilius/ (welcher einen kreiß um ihn machte/ und kurtz um/ ehe er daraus gienge / endliche resolution von ihm haben wolte) eben als er mit seinem heer vor Alexandria lag/ ihn dahin bewegten/ daß er die belagerung auffheben / und Egypten quitiren muste. Hierauff überfiel er die stadt Jerusalem/ und eroberte sie am 16 nov. vor Christi geburt 168 jahr / tödtete über 80000 menschen/ 40000 wurden gefangen und verkaufft. Dieser gottlose König gieng in das heiligthum/ schändete den tempel / und setzte des olympischen Jupiters bildniß auff den altar GOttes/ darauff die priester opfferten. Er raubete daraus den leuchter / den tisch der schaubrodte und alle geheiligte güldene und silberne gefässe. Bey seiner wiederkunfft nach Antiochien ließ er die 7 maccabäischen brüder samt ihrer mutter/ und den alten Eleazar/ auch alle jüden / so ihre religion nicht abschweren wolten / zu tode martern. Indessen sammlete Mathatias / so mit seinen 5 söhnen nach dem städtlein Modin entflohen war/ einiges volck zusammen / und both des Antiochi obersten / so wider ihn gesandt wurden/tapffer den kopff; nach dessen ableben sein sohn Judas Maccabäus 3 unterschiedliche Generalen des Antiochus erlegte/ den jüden ie mehr und mehr lufft machte/ zu Jerusalem seinen einzug hielt/und den tempel wieder reinigte. Antiochus aber machte sich um diese zeit an den tempel der Dianen zu Persepolis/ und wolte selbigen/ wie sein vater Antiochus III den tempel des Belus/ausplündern/ ward aber mit verlust vieler der seinigen von dannen weggetrieben/ und als er/nach seiner wiederkunfft nach Babylonien / vernahm/ wie sich die jüden wieder herfür gethan/ und an seinen Generalen sich gerächet hätten/ ward er so ergrimmet/ daß er schwur/ so bald er nach Jerusalem käme/ eine todten-grube draus zu machen; aber GOttes hand kam seinem bösen vorsatz zuvor/ und muste er an einer unheilsamen erschröcklichen plage / indem ihm das eingeweide im leibe zu faulen anfieng/ und maden aus ihm wuchsen/ unterwegens in Persien in einer wildniß den geist auffgeben/ an. m. 3890/ als er 11 jahr regieret hatte. 1 & 2 *Maccab.*; *Ioseph.* l. 12 antiq.; *Lis.*; *Polyb.*; *Iustin.* l. 34 c. 3; *Appian.*; &c.

Antiochus V, Eupator genannt/ succedirte seinem vater Antiochus Epiphanes im jahr 590 nach erbauung der stadt Rom/ als er hörte/ daß Judas Maccabäus eine von den vestungen zu Jerusalem belagert hatte / machte er sich auff ansuchen etlicher gottlosen jüden/ die ihre religion dem König zu gefallen abgeschworen hatten/ wider denselben auff mit einer armee von 100000 zu fuß und 20000 zu pferde/ und 32 elephanten/ eroberte Bethsura/ und belagerte den tempel; als er aber vernahm/ daß Philippus/ dessen aufffsicht sein vater vor seinem ende ihm anbefohlen / aus Persien nach Antiochien gekommen/ um sich meister über Syrien zu machen / schloß er mit den jüden friede/ damit er einem so mächtigen feinde begegnen könte. Eben zur selbigen zeit entflohe von Rom Demetrius / des Seleucus Philopators sohn/ der daselbst zum geissel behalten worden/ kam in Syrien/ nahm Tripolis ein mit wenigem volck/ und verstärckte sich ie mehr und mehr. Da er in der haupt-stadt Antiochien angelanget/ fieng das kriegs-volck Antiochum samt seinem General Lysias/ und wurden sie alle beyde auf befehl des Demetrius umgebracht an. 592. 1 & 2 *Maccab.*; *Ioseph.* antiq. l.12 c.14 und 15; &c.

Antiochus VI, mit dem zunahmen Theos / ein sohn des Alexander Balas/ den man vor einen sohn des Antiochus Epiphanes ausgab/ ward von Demetrius Nicanor aus seinen landen verjagt / hatte schlechte affection bey dem volcke/ dem er sich gar verhaßt gemacht. Tryphon/ des Alexander Balas General / traff den verjagten Antiochus in Arabien an/ halff ihm mit beystand des krieges-volcks / so mit dem Demetrius nicht zufrieden waren / wieder auff den thron an. R. 609/versamlete noch mehr trouppen/erlegte den Demetrius/ nahm Antiochien ein/und machte mit dem jüdischen hohenpriester Jonathas frieden. Nachdem er Demetrium vom brodt geholffen/trachtete er auch des Antiochus loß zu werden/wogegen ihm Jonathas allein im wege stund. Es begab sich aber/ daß er sich desselben zu Ptolemais bemächtigte/und ihn tödtete/ worauff auch Antiochus herhalten / und das leben samt dem reiche an. 612 einbüssen muste/ gestalt denn alsofort Tryphon den königlichen titul annahm. 1 *Maccab.* 13; *Ioseph.* l.13 antiq.; &c.

Antiochus VII, mit dem zunahmen Sidetes / des Demetrii Soteris sohn/ furchte sich vor Tryphon / und verbarg sich in Syrien/ kam aber durch hülffe des hohenpriesters Simons wieder hervor/überwand den Tryphon/ verfolgte ihn ferner/eroberte Apamea/wohin sich Tryphon retiriret hatte/ mit sturm/ und ließ ihn umbringen/ nachdem derselbe 3 jahr über Syrien tyrannisiret gehabt. Nach diesem erwieß sich Antiochus sehr undanckbar gegen die jüden/ belagerte den hohenpriester Hyrcanus in Jerusalem/ machte doch wieder frieden mit ihm/ und zog wider die Parther/von dannen er/nach etlichen erhaltenen vortheilhafften treffen/ endlich in einer haupt-schlacht/ dabey sich der parthische König Arsaces selbst befand / erleget ward / und seine armee samt dem leben verlohr im 11ten jahr seiner regierung anno R. 625 und anno m. 3925. 1. *Maccab.* 15; *Ioseph.* l. 13; *Appian.* de bello Syr.; &c.

Antiochus VIII, genannt Gryphus / von seiner grossen habichts-nase, ein sohn des Demetrius Nicanor und Cleopatra. Diese brachte ihren andern sohn Seleucus V nach ihres gemahls tode an. V. C. 634 ums leben/ dieweil er ohne ihre einwilligung sich der krone angemasset/ und verhalff dem Gryphus darzu/ in hoffnung / solcher gestalt das regiment in ihre hände zu bekommen. Als sie ihm aber hernacher einen gifft-trunck beyzubringen gedachte/ ward Gryphus dessen inne/ und nöthigte seine grausame mutter/ solchen selbst auszutrincken. Er regierte 12 jahr in gutem frieden; nahm hernach einen krieg wider die jüden vor/ konte aber denselben nicht ausführen/ weil ihm sein stieff-bruder Antiochus Cyzicus auff den halß fiel / und währete der krieg zwischen diesen beyden brüdern mit ungleichem erfolg 18 jahr lang/ biß an. R. 658/ da er vom Heracleon erschlagen ward im 45sten jahr seines alters und 29sten seiner regierung. *Ioseph.* l. 13 hist. & l. 1 de bello jud.; *Appian.*; *Iust.* l. 39.

Antiochus IX, zugenahmt Cyzicus oder Cyzicenus/ von seiner geburts-stadt Cyzicum / ein sohn Sidetes und der Cleopatra/ des Gryphus stieff-bruder / mit dem er stets krieg führte; als aber Gryphus an. 658 umgekommen/ succedirte ihm Seleucus VI, bekriegte seinen vetter den Antiochus / und als er ihn in der schlacht gefangen / ließ er ihn umbringen anno 659. *Ioseph.* l. 13; *Appian.*; *Iust.* l. 39.

Antiochus X, des vorigen Antiochus Cyzicus sohn/ zubenahmt eusebes, oder der fromme / im widersinnigen verstande / weil er Selenen/ erst seines vaters/ hernach seines vetters ehe-gemahlin heyrathete; er rächete seines vaters tod an Seleucus / den er in der stadt Mopsvestia in Cilicien verbrannte. Auch thät er seinen vettern Philippo III und Demetrio Eucero / des Gryphus sohn / tapffern widerstand; als er hernacher der Königin der Galadener wider die Parther zu hülffe zog/ blieb er in der schlacht/ in welcher er sich biß aufs letzte heldenmüthig erzeigte an.R.662. *Ioseph.* l.13 ant. c.1 und l.1 de bell. jud.; *Appian.*; *Euseb.*; &c.

Antiochus XI, des Gryphus sohn und bruder des Seleuci VI; suchte den verlust / so dieser sein bruder/ der zu Mopsvestia verbrannt worden/erlitten hatte/ wieder zu ersetzen / hatte aber schlechtes glück/ und blieb in der schlacht gegen den Antiochus eusebes, ums jahr

Digitized by Google

der ſtadt Rom 659 oder 60. *Ioſeph.* l. 13 ant. und l. 1 de bello; *Euſeb.* in chron.

Antiochus XII, zubenahmt **Dionyſius**/ der jüngſte ſohn des Gryphus/ maßte ſich des regiments an in abweſen ſeines bruders Philippi/ und ward in der ſchlacht gegen die Araber erſchlagen anno m. 3969/ im 1ſten jahr ſeiner regierung. *Ioſeph.* l. 13 c. 23 ant. und l. 1 de bell. c. 4.

Antiochus XIII, ein ſohn des Antiochus euſebes, aus ſpott aſiaticus zugenannt; weil währenden krieges mit Tigranes/ Könige in Armenien/ da dieſer des ſyriſchen landes ſich faſt bemächtiget hatte/ er ſich in Cilicien verborgen hielt. Als nun Lucullus an. 686 des Tigranes armee geſchlagen hatte/ ſetzte er Antiochum wieder in vorigen ſtand/ welches aber Pompejus nicht geſtattete/ ſondern dawider proteſtirte/ ſagende/ daß er dem ſyriſchen lande einen ſolchen König nicht auffbringen lieſſe/ der ſich zur zeit des krieges verſtecket/ und ſein recht einem gewaltthätigen feinde überlaſſen hätte. *Juſtin.* l. 40 c. 2; *Appian.* de bell. Syr.

Könige in Syria Comagena:

Antiochus I, der erſte König in Comagena/ einer provintz in Syrien/ ward von Pompejo/ nach des Tigranes niederlage/ überwunden/ doch hielt ihn der überwinder gar glimpfflich/ und an ſtatt/ daß er ihn ſeiner länder hätte berauben können/ gab er ihm noch über dieſelben die ſtadt Seleucia in Meſopotamien. Er ſtund hingegen auch dem Pompejo treulich bey in dem bürgerlichen kriege wider Cäſarem; ward letzlich zu Rom auff befehl Käyſers Auguſti enthauptet/ wegen begangenen bruder-mordes. *Dion* l. 52; *Cicer.* l. 15 ep.

Antiochus II, hat nichts ſonderlich merckwürdiges ausgerichtet/ ſtarb unter dem Käyſer Tiberio/ und ſuccedirte ihm Antiochus III. *Ioſeph.* l. 18 ant.; *Tacit.* l. 2.

Antiochus III, wurde vom Käyſer Caligula auff den thron erhoben und auch wieder herunter geſtoſſen; vom Claudio aber wieder drauff geſetzt. Er leiſtete dem Veſpaſiano wider Vitellium mit ſeinem volck beyſtand/ verfolgte die jüden; ward letztlich vom Käyſer abgeſetzt/ wegen ſeiner mit den Parthern getroffenen verbündniß/ und muſte biß an ſein ende als eine privat-perſon leben. *Dion.* l. 59; *Tacit.*

Antiochus Epiphanes/ des dritten Antiochi ſohn/ König in Comagena/ fochte unter der armee des Ottonis wider den Vitellium/ commandirte die trouppen/ ſo ſein vater dem Käyſer Veſpaſiano für Jeruſalem zugeſchicket hatte/ folgte ſeinem väter in Parthien/ und blieb hernach bey ihm/ als er abgeſetzt war/ zu Rom; wolte Druſillam/ des jüdiſchen Königs Agrippa tochter/ nicht heyrathen/ weil er die beſchneidung nicht erdulden mochte. *Ioſeph.* l. 7; *Hegeſipp.* l. 5.

Berühmte leute dieſes nahmens:

Antiochus von Aſcalon/ ein philoſophus, lebte in der 165ſten olympiade; Cicero war ſein zuhörer/ ſo wohl zu Athen als Rom/ wohin ihn Lucullus/ der ihn in Aſien kennen lernen/ zu kommen bewogen hatte. Er war ein diſcipel des Carneades/ und folgte den meynungen des Platonis; hernach aber wurde er ein ſtoicus. Brutus hielt ihn ſehr hoch/ und wolte ſeinen bruder Ariſto bey ſich haben. Antiochus hat ein vortrefflich werck de academia, und eines von den göttern geſchrieben. *Cicero* l. 1 de orat.; *Plutar.* in Cic.; *Strabo* l. 16; *Voſſ.* l. 4 de hiſt. græc. & de philoſ. ſect. c. 15.

Antiochus/ ein Perſianer/ welchem ſein König Jesdegird die vormundſchafft des käyſerlichen Printzen Theodoſii junioris zu verwalten überließ/ weil ſie ihm der Käyſer Arcadius auffgetragen/ er aber wegen ſeiner eignen reichs-geſchäffte derſelben nicht wohl vorſtehen konte. Antiochus führte ſich hierbey löblich auff/ und wird ſeiner offt im codice theodoſ. gedacht. *Theophan.* hiſt. miſc. l. 13; *Jac. Godof.* proſop.

Antiochus/ Biſchoff zu Ptolemais in Phönicien/ lebte zu anfang des 5ten ſeculi. An. 400 kam er nach Conſtantinopel/ als Chryſoſtomus abweſend war/ und predigte daſelbſt mit ſo groſſem ruhm/ daß er gleichfalls Chryſoſtomus genennet wurde. Man ſaget aber/ es habe ſich derſelbige ſeiner beredtſamkeit nur zu ſeinem eigenen nutzen bedienet/ ſintemal er/ da er viel geld und gut zuſammen gebracht/ ſich wieder in ſeine ſtadt begeben. Er trat auch zu der parthey des Severiani/ Acacii und anderer/ welche ſich dem Chryſoſtomo widerſetzten; und wird Antiochus vom Palladio mit unter die ärgſten feinde des Chryſoſtomi gerechnet. Er ſtarb an. 408. Von ſeinen predigten/ deren er viel heraus gegeben/ und andern ſchrifften iſt nichts mehr verhanden. *Socrat.* l. 6; *Sozom.* l. 8; *Pallad.* in vit. Io. Chryſoſt.; *Baron.* an. C. 400 ſeq.; *Gennad.* de ſcr. eccl. c. 20; *Cave.*

Antiope/ Königin der Amazonen/ bekriegete mit hülffe der Scythen die Athenienſer/ ward aber vom Theſeo überwunden. *Pauſan.* l. 1; *Plutarch.* in Theſ. Eine andere dieſes nahmens; Nyctei tochter/ des Lycus/ Königs zu Theben gemahlin; ward vom Jupiter/ nach der poeten dichterey/ genothzüchtiget/ davon ſie dem Amphion und Zetus zur welt gebracht. *Pauſan.* l. 2; *Oß. d.* l. 6; *Dion.* l. 7.

Antipachſu/ eine kleine inſul an denen ſee-küſten von Epirus/ zwiſchen Corfu und Cefalonien gelegen.

Antipapä werden diejenigen genennet/ welche denen Päbſten/ ſo die römiſche kirche für rechtmäßig erkannt/ in der wahl ſich entgegen geſetzt/ und indem ſie ſich auch vor Päbſte ausgegeben/ eine ſpaltung in der kirche verurſacht. Die nahmen derſelben von dem 3ten ſeculo biß auff unſere zeit ſind folgende:

1. **Novatianus**/ ein römiſcher prieſter/ ſetzte ſich Cornelio entgegen/ welcher an. 254 erwählet wurde.
2. Urſicinus dem Damaſo an. 367.
3. Eulalius dem Bonifacio an. 418.
4. Laurentius dem Symmacho an. 498.
5. Dioſcorus dem Bonifacio II an. 530.
6. Petrus und Theodorus regierten zugleich im jahr 686/ wurden aber beyde abgeſetzt/ und an ihre ſtelle Conon erwählet.
7. Solches wiederfuhr auch Theodoro und Paſchali durch die wahl des Sergii an. 687.
8. Theophylactus wurde entgegen geſetzt dem Pabſt Paulo I, anno 757.
9. Conſtantin/ ein bruder Totonis/ Hertzogs zu Nepi/ behauptete den päbſtlichen ſtuhl mit gewaffneter hand an. 767.
10. Philippus/ ein mönch/ that dergleichen durch eine groſſe faction anno 768.
11. Zinzinus widerſetzte ſich dem Pabſt Eugenio II an. 824.
12. Anaſtaſius dem Benedicto III an. 855.
13. Sergius dem Pabſt Formoſo an. 891.
14. Bonifacius behauptete den römiſchen ſtuhl nach dem tode Formoſi an. 896/ wurde aber weggejagt durch den Pabſt Stephanum VII oder VI, der ſich gleichfalls mit gewalt hinein drang.
15. Leo machte den päbſtlichen ſitz diſputirlich Johanni XII und Benedicto V an. 955 und 964.
16. Gregorius wurde erwählet wider den Pabſt Benedictum VIII anno 1012.
17. Sylveſter III, Johannes XX und Benedictus VIII begaben ſich alle 3 ihres vermeynten rechts/ und wichen Gregorio VI anno 1044.
18. Mincius/ der ſich Benedictum nennete/ wurde entgegen geſetzt dem Pabſt Nicolao II an. 1059.
19. Honorius II wurde von dem Käyſer Henrico conſtituirt/ und wolte den päbſtlichen ſitz wider Alexandrum II, ſo an. 1061 erwählet ward/ behaupten.
20. Clemens III wurde von dem concilio zu Breſcia entgegen geſetzt dem Pabſt Gregorio VII, welcher an. 1073 erwählet war.
21. Cöleſtinus II muſte dem Honorio II weichen an. 1124.
22. Anacletus II ſetzte ſich entgegen dem Pabſt Innocentio II, welcher an. 1130 erwählet war.
23. Victor IV wolte dieſe würde behaupten wider Alexandrum III, der an. 1159 erhoben war.
24. Nicolaus V, wurde zu Rom erwählet/ da der päbſtliche ſitz in Franckreich war/ aber von dem Pabſt Johanne XXII, der anno 1316 erwählet war/ in gefängliche hafft genommen.
25. Clemens VII verurſachte an. 1378 eine ſpaltung/ und behauptete den ſitz zu Avignon wider den Pabſt Urbanum VI und ſeinen nachfolger Bonifacium IX.
26. Benedictus XI, oder XII, oder XIII, wie andere rechnen/ nahm ſeinen ſitz zu Peniſcola in Catalonien/ und empörte ſich wider Bonifacium und ſeine nachfolger.
27. Clemens VIII ſetzte ſich gegen den Pabſt Martinum von anno 1424 biß 1429.
28. Felix V, ſonſt Amadäus genannt/ Hertzog von Savoyen/ wurde vom concilio zu Baſel an. 1439 erwählet/ und behauptete die päbſtliche würde wider den Eugenium IV, legte aber ſelbige wieder ab/ als Nicolaus V erwählet ward an. 1449. *Baron.* in annal.; *Spondan.*; *Theodor. à Niem.* in hiſt. ſchiſm. magni; *du Puy* hiſt. du ſchiſme.

Antiparus/ eine inſul im ägäiſchen meer/ 2 meilen von der inſul Parus gelegen; ſie iſt berühmt wegen ihrer curieuſen grotte.

Antipas (Herodes) ſ. Herodes.

Antipater I, König in Macedonien/ ein ſohn Caſſandri und bruder Philippi/ welchem er im jahr 457 nach erbauung Roms ſuccedirte; er brachte ſeine mutter Theſſalonicam ums leben aus geſchöpfftem argwohn/ daß ſie es mit ſeinem bruder Alexander/ der ihm nach der krone geſtanden/ hielte. Dieſer veranlaſte den König Pyrrhum in Epiro und Demetrium/ Antigoni ſohn/ daß ſie dem Antipater ins land fielen/ der ſich darauff zu ſeinem ſchwieger-vater/ König Lyſimachum in Thracien retirirte; welcher aber vor ſeines eydams grauſamkeit einen abſcheu hatte/ und ihn umbringen ließ an. V. C. 460. *Juſtin.* l. 10; *Pauſan.*; &c.

Antipater II, König in Macedonien/ Caſſandri brudern ſohn/ ward nach 45tägiger regierung des throns entſetzet/ und an ſeine ſtatt Soſthenes/ ein tapfferer kriegs-oberſter/ darauff erhoben an. R. 474. *Polyb.* l. 2; *Juſtin.* l. 24.

Antipater/ ein Idumäer von vornehmer geburt/ dabey von groſſer hurtigkeit und tapffern muth. In den ſtreitigkeiten des Hyrcani und Ariſtobuli wegen des hohenprieſterthums/ intereßirte er ſich vor den erſten/ und brachte den arabiſchen König Aretas und Pompejum dergeſtalt auff ſeine ſeite/ daß Hyrcanus die oberhand behielt. Antipater war ſtatthalter in Judäa/ und richtete alles zu der Römer vergnügen ein. Er leiſtete Julio Cäſari hülffe in dem ägyptiſchen kriege/ und gab ſonderliche proben ſeiner hertzhafftigkeit von ſich; deßwegen ihm Cäſar nicht allein ſein habendes gouvernement über das jüdiſche land beſtätigte/ ſondern noch dazu das römiſche bürger-recht verehrete. Antipater hatte ſich an Cypron/ ein frauenzimmer von groſſem ſtande aus Arabien/ verheyrathet/ und mit ihr 4 ſöhne/ Phazael/ den bekandten König Herodes/ Joſeph und Pheroras/ und eine tochter Salome gezeuget. Dem älteſten wurde von Cäſare das gouvernement zu

Jeru-

Digitized by Google

Jeruſalem/ und Herodi das in Galiläa anvertrauet. Malichus/ der ſich als einer der beſten freunde des Antipaters ſtellete/ und von ihme unzähliche wohlthaten genoſſen hatte/ vergab ihn mit gifte. Herodes rächete dieſen mord/ und bauete ſeinem vater zu ehren und andencken die ſtadt Antipatris. *Ioſeph.* l.14 & l.1 de bello &c.; *Bayle.*

Antipater/ der älteſte ſohn Herodis des groſſen/ den er mit einer idumäiſchen frauen/ Doris/ gezeuget/ ward als ein gemeiner knabe aufferzogen/ aber von ſeinem vater hernacher gen hofe erfordert/ zum verdruß und nachtheil ſeiner andern beyden ſöhne/ Alexanders und Ariſtobulus/ die er mit der Mariamne erzeuget hatte. Dieſer gelegenheit wuſte ſich Antipater wohl zu bedienen/ und verbitterte ſeines vaters gemüthe dergeſtalt wider dieſe unglückſelige printzen/ daß er ſie nach Rom führen/ und beym Käyſer Auguſto verklagen ließ/ als ob ſie ihm nach dem leben geſtanden. Nachdem ſie nun deßhalber hingerichtet worden/ ließ ſich Antipater ſelbſt des reichs ſeines vaters gelüſten/ und trachtete darnach/ wie er ihm davon hülffe. Es ward aber dieſe verrätherey entdecket/ und der undanckbare ſohn/ als er ſolches ſchändlichen vorhabens vor dem Varus überwieſen worden/ getödtet. *Ioſeph.* l. 14. 15. 16 & 17 ant. jud. & l.1 de bello jud.

Antipater/ Jolai ſohn/ einer von des Alexandri M. Generalen/ der an ſeiner ſtatt als Feldmarſchall in Griechen-land commandirte/ bezwang die widerſpenſtigen Thracier/ entſetzte die von den Lacedämoniern belagerte ſtadt Megalopolis/ und ſchlug jene in einer ſchlacht an. V. 424; weil er aber mit der Olympias/ Alexandri mutter/ nicht in gutem vernehmen ſtund/ ward er auff ihr anſtifften vom König zurück beruffen/ welches ihm ſo nahe gieng/ daß er Alexandrum mit gifft ſoll hingerichtet haben an. V. 430; hernacher gerieth er mit den Athenienſern/ ſo revoltiret hatten/ in krieg/ ward aber von ihnen geſchlagen; deßhalber er ſich in Theſſalien retirirte/ und mit hülffe des Craterus den Griechen alldar obſiegete. Er ward Alexandri ſohn zum vormund geſetzet/ ſtarb aber bald darauff an. V. 433/ und wurde ſein ſohn Caſſander König in Macedonien. Antipater war ein Herr von groſſem verſtande/ liebte die guten wiſſenſchafften/ und war ein diſcipul des Ariſtotelis geweſen. *Curt.* l.6 ſeq.; *Arrian.*; *Juſtin.*; *Plutarch.*; *&c.*

Antipater/ (L. Cölius) ein lateiniſcher hiſtorien-ſchreiber/ lebte ums jahr der ſtadt Rom 630/ hat den andern carthaginienſiſchen krieg beſchrieben/ welches werck Brutus in einen kurtzen begriff verfaſſet. Er war auch ein rechts-gelehrter/ hatte aber mehr beredtſamkeit/ als wiſſenſchafft; ward vom Cicerone hoch geachtet/ und Käyſer Adrianus zog ihn/ wiewohl mit unrecht/ ſelbſt dem Salluſtio für. Riccabon hat an. 1568 etliche fragmenta von ſeinen ſchrifften heraus gegeben/ welchen Anton Auguſtin an. 1595 zu Antwerpen vieler andern autorum ihre fragmenta hinzu gefüget. *Cic.* c.26 in orat. c. 12 & 69; *Lis.* l.31. 32. 36. 38 & 39; *Spartian.* in Adr.; *Val. Max.* l.1 c.7; *Pompon.* tit. de O. I. in ff.; *Rutilius* in vit. ICt.; *Voſſius* l. 1 de hiſt. lat. c. 8.

Antipater/ ein ſophiſt von Hierapolis/ zu erſt des Käyſers Severi ſecretarius, der ihn hernach ſeinen ſöhnen Caracalla und Geta zum præceptor vorſtellete/ folglich aber zum ſtatthalter in Bithynien und prætore zu Hierapolis verordnete. Als er vernommen/ daß Caracalla ſeinen bruder Getam umgebracht/ bekümmerte er ſich dergeſtalt/ daß er ſich darüber zu tode hungerte/ im 68ſten jahr ſeines alters/ wie Philoſtratus berichtet in vitis Sophiſt. l.2; *Triſtan.* comment. hiſt. t.2; *Meurſii* bibl. Gr.

Antipater in Sidon/ ein ſtoiſcher philoſophus und poet/ lebte in der 171ſten olympiade/ war ein diſcipul des Diogenis von Babylonien/ und docirte hernach zu Athen und an andern orten mit gutem ruhm. Er hinterließ unterſchiedene wercke/ und haben wir noch in der anthologia viel epigrammata von ihm. Er hat auch noch andere poetiſche ſachen geſchrieben/ und wird ihm die erfindung derſelben art verſe/ welche die alten Tragi-jambi genannt/ beygelegt. Cicero und Seneca gedencken ſeiner rühmlich. Er ſchrieb mit einer unvergleichlichen leichtigkeit; daher/ als er in der diſputation dem Carneades nicht antworten konte/ that ers in ſchrifften/ weßwegen ihn die Griechen kalomoboas, d. i. einer/ der mit der feder ſchreyet/ genennet. Plinius und Valerius Maximus berichten/ daß er alle jahre an ſeinem geburts-tage das fieber bekommen/ und auch an demſelben tage geſtorben ſey. Hierbey iſt noch zu mercken/ daß einige auctores 2 Antipatros von Sidon ſetzen/ einen als einen poeten/ den andern als einen philoſophum/ und vorgeben/ daß dieſer mit dem Antipater von Tyrus auch einem ſtoiſchen philoſopho/ der eben zur ſelben zeit gelebet/ und ein guter freund des Catonis uticenſis geweſen/ der bey ihm die ſtoiſche philoſophie begriffen/ confundiret werde. *Cicero* l.2 & 3 de offic., de orat., de divin. &c.; *Seneca* ep. 92; *Voſſius* de hiſt. Gr. l.3, de poët. c.8, de philoſ. ſect. c.19; *Meurſii* bibl. Gr.

Antipatris/ ſonſt Arſur oder Aſſur genannt/ eine ſtadt in Phönicien am mittel-meer/ 16 meilen von Jaffa gegen mitternacht. Allhier erlegte Judas Maccabäus des Königs in Syrien armee/ die vom Nicanor comandiret. S. Paulus ward auff befehl des land-pflegers Lyſias hieher geführet. Sie war anfangs nur ein dorff oder flecken/ Caphar-Salema genannt; Herodes M. aber/ als er die ſchöne ſituation betrachtet/ bauete aus ſelbigem ſchlechten orte eine anſehnliche ſtadt/ und nannte ſie nach ſeinem vater Antipatris. Balduin I, König zu Jeruſalem/ brachte ſie unter ſeine gewalt an. 1101; ſie verfiel aber wiederum in der ungläubigen hände an. 1265. Sie hatte ein biſthum unter Cäſarea gehörig. *Actor.* cap. 23 v. 31; *Ioſeph.*; *Wilh. Tyrius*; *Adrian.*; *Miræus*; *Doubdan* voyage de la terre-ſainte.

Antiphanes/ ein griechiſcher hiſtoricus/ hat ein groß werck von den unzüchtigen athenienſiſchen weibs-perſonen geſchrieben. Zu welcher zeit er gelebet/ iſt unbekandt. *Athen.* l.3; *Clem. alexandr.* l.1 ſtrom.; *Voſſ.* de hiſt. Gr. l.3.

Antiphanes/ es ſind unterſchiedene des nahmens bey denen Griechen bekandt geweſen. Suidas gedencket 3/ die dieſen nahmen geführet; der erſte war von Athen/ und ſchrieb comödien/ er war jünger/ als der Panetius; der andere war von Caryſtus/ welcher zu den zeiten Thesbis lebte; der dritte war von Rhodus/ oder wie andere ſagen/ von Smyrne/ gleichfals ein comödien-ſchreiber/ welcher ungefehr in der 93ſten olymp. gelebet/ und einen ſohn/ der auch comödien ſchrieb/ hinterlaſſen. Johann Meurſius hat die titul unterſchiedener comödien/ ſo von dem erſten verfertiget/ zuſammen getragen in ſeiner bibliotheca attica.

Antiphates/ ein König der Læſtrigonum, welche in Italien/ wo itzt die provintz terra di Lavaro iſt/ im königreich Neapolis/ gewohnet. Ulyſſes ſchickte 3 capitaine von ſeiner flotte zu ihm/ anzuhalten/ daß ſie an ſeinem lande ausſteigen/ und ſich erfriſchen möchten. Allein/ Antiphates/ welcher ein menſchen-freſſer war/ verfolgte die 3 abgeſchickten des Ulyſſes/ und kriegte einen gefangen/ welchen er zerfleiſchte; griff alsdenn mit ſeinen leuten die ſchiffe des Ulyſſes an/ ließ holtz und ſteine ſo lange in ſelbige werffen/ biß ſie ſuncken/ und kam allein des Ulyſſes ſein ſchiff mit der flucht davon. *Ovid.* met. 14.

Antiphon/ ein ſohn Sophili/ war von Ramnus/ einer griechiſchen ſtadt in Attica/ bürtig/ lebte in der 94ſten olymp./ war vor den vornehmſten unter den 10 berühmten rednern beym Plutarcho gehalten/ und legt ihm Thucydides ein groſſes lob bey wegen ſeines vortrefflichen geiſtes/ tugend und beredſamkeit/ deßwegen er auch den zunahmen Neſtor bekommen; Dionyſius der ältere ließ ihn tödten/ wegen ſeiner ſcharffen antwort/ die er ihm gab/ als er fragte/ welches metall er vor das vortrefflichſte hielte? worauff Antiphon geantwortet: dasjenige/ woraus die bild-ſäulen des Harmodius und Ariſtogiton gegoſſen worden; denn dieſe beyde hatten die 30 tyrannen zu Athen umgebracht. *Plutarch.* de 10 orat. c.1; *Thucyd.* l.8; *Voſſ.* de hiſt. Gr. l.4 c.7 & de poët. c. 6; *Ioh. Meurſ.* bibl. attica.

Antipodes/ mit dieſem nahmen werden angedeutet diejenigen/ ſo unter eben demſelben meridian mit andern gelegen/ und deren ſtellung ihnen gerade entgegen kömmt/ vom griechiſchen ἀντὶ entgegen/ und πούς ein fuß/ weil ihre füſſe gegen der andern füſſe gekehret ſind. Sie haben einerley polus höhe/ doch unterſchiedliche polos, die eine den ſüdlichen/ die andere den nordlichen. Wann es bey dem einen theile mittag iſt/ ſo iſt es bey dem andern mitternacht/ und alſo die zeit allemahl different. In vorigen zeiten ward dieſes vor eine unmöglichkeit gehalten/ daß ſolche örter/ die durch die groſſe welt-ſee von einander geſchieden/ ſolten bewohnet/ und mit menſchen/ ſo von Adam entſproſſen/ bevölckert ſeyn/ wie denn Auguſtinus/ Lactantius/ Beda/ Procopius von dieſer meynung geweſen/ als welche die runde figur des erdbodens ſich nicht einbilden konten/ biß endlich Chriſtophorus Columbus an. 1519/ Sebaſtian Canus an. 1522/ Franciſcus Drake an. 1580/ und Olivier van Nord an. 1601 mittelſt ihrer ſchiffahrten/ ſo ſie theils um die gantze erd-kugel herum gethan/ dieſe wahre beſchaffenheit klärlicher an den tag geleget haben. *Hieron. Vital.* lexic. mathemat.

Antiquera; ſ. Antequera.

Antiſceti oder isle d'Aſſomption, eine inſul im mitternächtigen America in neu-Franckreich/ am meer-buſen S. Laurentii/ allwo die Frantzoſen eine neue colonie angeleget.

Antiſſa; ſ. Anteſſa.

Antiſthenes/ ein ſchüler Socratis/ und urheber der cyniſchen philoſophie/ die durch Diogenem noch berühmter gemacht worden/ florirte ums jahr 350/ nach erbauung der ſtadt Rom. Seine lehre war noch nicht ſo klar und rein als der andern philoſophen/ doch führte ſolche in vielen dingen ein gutes abſehen. Er hielt ſich meiſtentheils an die ſittlichen lehr-ſätze/ welche aber von ſehr piquanter art waren. Als einer zum Antiſthenes ſagte: der krieg raffe viel unglückſelige leute weg/ antwortete er: ihr irret ſehr/ der krieg machet viel mehr unglückſelige menſchen/ als er wegnimmt. Er ſagte: daß zu erlernung aller wiſſenſchafften am nöthigſten wäre/ das angethane unrecht zu vergeſſen/ und daß die feinde einem eben ſo nöthig ſeyn/ als die freunde/ weil jene unſere fehler verbeſſern/ dieſe aber uns nur ſchmeicheln. Auch pflegte er öffters im munde zu führen: er verwundere ſich/ daß die menſchen ſo viel mühe ſich nehmen/ ihren leib wohl zu zieren und auszuputzen/ wegen des zierraths und wohlſtandes der ſeelen aber niemand ſich bekümmere. *Diog. Laërt.* l.6; *Heſych.*; *Auſon.*; *&c.*

Antiſthenes/ iſt der nahme unterſchiedener berühmten leute/ deren bey den alten gedacht. Diogenes meldet von dreyen dieſes nahmens: 1) eines/ der aus der ſchule des Heracliti; 2) eines/ der von Epheſo/ und 3) eines/ der von Rhodus war. Bey dem Phlegon Trallano findet man auch von einem Antiſthene/ der ein peripatetiſcher philoſophus geweſen/ c.3 mirab.; *Plin.* l.36 c.12; *Plutarch.*; *&c.*

Antiſtius/ ein redner/ lebte im andern ſeculo/ und war einer von denen/ welchen der Käyſer Marcus Aurelius Antoninus die aufferziehung ſeines Printzen Commodi anvertrauete; bey dem aber die unterrichtung übel angeſchlagen. *Volaterran.* in anthr. l.14.

Antiſtius/ zugenannt Soſianus, ein lateiniſcher poet/ lebte zu den zeiten Neronis/ und unterſtund ſich/ verſe wider dieſen Käyſer zu machen/ war aber noch glücklich/ daß er davor mit dem exilio davon kam. *Tacit.* l.13 & 16 ann.

Digitized by Google

Antitactä/ eine gattung gewiſſer ketzer/ von den Gnoſticis entſprungen/ glaubten/ daß die ſünden nicht böſe wären/ſondern vielmehr an ſtatt der ſtraffe belohnung verdienten; zu folge dieſes lehrſatzes trugen ſie keine ſcheu/ ſich in allerhand greuel und miſſethaten zu wältzen. Sie wurden aber Antitactæ, d. i. widerſpenſtige/ genennet/ weil ſie in allen ſtücken dem göttlichen geſetze ſich widerſetzten. *Clem. Alex.* l.3 ſtrom.; *Auguſtin.* de hær. c. 18 & *Lambert. Daneus* in comment. ad h.l.; *Baron.* A. C. 120.

Antitrinitarii/ ein nahme/ womit insgemein alle feinde der heiligen Dreyeinigkeit/inſonderheit die heutigen Socinianer/die ſich Vnitarios nennen/ beleget werden. Chriſtoph Sandius hat bibliothecam Antitrinitariorum heraus gegeben/ darinnen er diejenigen erzählet/ ſo er meynt/dieſer ſecte zugethan zu ſeyn.

Antivarii/ lat. Antibarum, eine ſtadt in Dalmatien am adriatiſchen meer/ unter türckiſcher bothmäßigkeit. Vor zeiten hatte ſie ein biſchofſthum/ welches Pabſt Alexander II an. 1062 zur metropolitaniſchen würde erhub/ und ihm 20 Biſchöffe untergab. Einige halten ſie vor der alten Doclea. Sie lieget 3 meilen von Dolcigno/ und 6 von Scutari. *Baron.* A. C. 1062; *Mireus* not. epiſc.

Antium/ eine ſtadt in Italien/ heute Antio Rovinato genannt/ vormahls der Volſcer haupt-ſtadt/ dahin ſich Coriolanus retirirte/ war berühmt wegen eines tempels/ ſo dem glücke zu ehren allda gebauet worden. Käyſer Auguſtus ſtifftete daſelbſt einen altar; und Nero/ der in dieſer ſtadt gebohren/ zierete ſie mit vielen prächtigen gebäuden. Käyſer Adrianus hatte auch einen palaſt hier/und erluſtigte ſich daſelbſt; hernacher iſt ſie ums 8te ſeculum von den Saracenen gantz verwüſtet worden. Man hält dafür/ daß ſie an dem orte/ wo ietzo Nettuno zu ſehen/ geſtanden habe/wie denn um dieſe gegend noch immerzu viel römiſche antiquitäten aus der erde gegraben werden. Pabſt Innocentius XII hat allhier einen neuen hafen anrichten laſſen. *Blanchinus* de lap. Ant.; *Strabo*; *Dionyſ. halicarn.* l. 1; *Liv.*; *Tacit.*; *Plin.*; *Philoſtr.*; *Leand. Alberti.*

Antöci/ ſind diejenigen/ ſo unter einerley meridiano, aber unterſchieblichen parallelen liegen/ und gleicher weite vom æquatore entfernet ſind/ eines theils im nordlichen/ andern theils im ſüdlichen hemiſphærio der erd-kugel. Dieſe haben zu gleicher zeit mittag und mitternacht/ aber gantz widrige jahrs-zeiten; denn wenn es bey dieſen ſommer iſt/ und lange tage giebt/ ſo haben jene den winter und kurtze tage.

Antolinez/ (Auguſtinus) ertz-Biſchoff zu Compoſtella/war gebohren zu Valladolid in Spanien an. 1554/ und in der Auguſtiner orden getreten. Er ſtudirte theologiam zu Salamanca/und docirte hernach auch daſelbſt mit gutem ruhm. Nach dieſem wurde er Biſchoff zu Cividad Rodrigo, und endlich ertz-Biſchoff zu Compoſtell. Er wurde von einer kranckheit überfallen währender viſitation in ſeinem ertzbißthum/ daran er auch den 19 junii an. 1626 ſeinen geiſt auffgeben muſte. Er hat das leben unterſchiedener heiligen beſchrieben. Ingleichen wird ihm auch ein tractat von der empfängniß der jungfrau Mariä zugeeignet. *Petr. Alba* in milit. concept.; *Curtius* in elog. vir. illuſt. Aug.; *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.

Antolinez/ (Juſtinus) Biſchoff zu Tortoſa/ bürtig von Valladolid/ein bruder des vorhergehenden/ war ein rechts-gelehrter in geiſt- und weltlichen rechten/ und/ wie man ſagt/ ein advocat zu Sevilien. Petrus de Caſtro de Quignones, ertz-Biſchoff zu Granada/ zog ihn in dieſe ſtadt/ und machte ihn zum archi-diacono und decano ſeiner kirche/ und an. 1627 wurde Antolinez Biſchoff zu Tortoſa. Er ſtarb an. 1640 und hinterließ eine kirchen hiſtorie von Granada/ welche noch nicht durch den druck publiciret iſt.

Antonello de Meßina; ſ. Antonius von Meßina.

Anton van Diemenland/ inſul Antonii Diemens/ ein theil von ſüd-land/ durch Antonium Diemens/ ober-haupt von der holländiſch-oſt-indiſchen compagnie an. 1642/ den 14 november entdeckt. Die ſee-küſten derſelben ſind nur bekandt/ und iſt man nicht gar tieff ins land hinein gekommen/ alſo/daß noch ungewiß/ ob es eine inſul oder ein feſtes land ſey; es lieget zwiſchen neu-Holland und neu-Seeland im mari pacifico, unter den 42ſten biß 45ſten grad ſüder-breite.

Antoinette von Bourbon/Hertzogin von Gviſe/war gebohren zu Ham den 25 december/ an. 1493 oder 94/ eine tochter Franciſci von Bourbon/Grafens von Vendome/ und Mariä von Luxenburg. König Ludovicus XII vermählte anno 1513 ſie an Claudium von Lotharingen/ Hertzogen von Guiſe/ ober-jägermeiſter in Franckreich/ꝛc. mit welchem ſie 7 ſöhne und 4 töchter zeugte. Die feinde des guiſiſchen hauſes nenneten ſie die mutter der tyrannen und der feinde des evangelii. Sie ſtarb auff dem ſchloß zu Joinville den 20 januarii an. 1583. *du Pleix* hiſt. de France; *Sammarth.* hiſt. gen.; *Imhof* geneal. Gall. tab. 17 & 37; *P. Hilarion* de Coſte elog. des dam. illuſtr.

Antoinette von Orleans/Marquiſin de Belle Isle, war eine tochter Helionori von Orleans/ Hertzogens von Longueville/ und Mariä von Bourbon/ Hertzogin von Eſtouteville. Sie ward vermählet an Carolum von Condi/ Marquis von Belle Isle, der an. 1596 bey einnehmung S. Michel blieb. Nachdem Antoinette die eitelkeiten dieſer welt fahren laſſen/ begab ſie ſich in den geiſtlichen orden zu Toulouſe/ und nennete ſich ſchweſter Antoinette von der heiligen Scholaſtica. Einige zeit befahl ihr Pabſt Clemens VIII,daß ſie die abtey von Fontevraut über ſich nehmen muſte; ſie wolte aber den titul als äbtißin ſich nicht geben laſſen/ und als ſie gelegenheit hatte/ſich dieſes amts loß zu machen/ gieng ſie nach Poitiers/woſelbſt ſie ein kloſter ſtiffte/ und anno 1618 ſtarb.

Antongil/ wird ein land in der inſul Madagaſcar genennet/in dem nordlichen theil gegen der oſt-ſeite; und hat dieſen nahmen bekommen von einem portugieſiſchen capitain/ Antonio Gillo/ der es entdecket/ und die Bay oder meer-buſen/in welchen er angeländet/Antongil geheiſſen hat. Dieſe Bay hat ungefehr 9 meilen in der öffnung/ und am ende iſt eine kleine aber überaus fruchtbare inſul an allerhand lebensmitteln/mit ſchönem waſſer/und einem guten lager vor die ſchiffe. Die Holländer hatten daſelbſt ein wohnhauß; es ſturben aber einige von kranckheit wegen der ungeſunden lufft des landes/und andere wurden von den landes-einwohnern umgebracht. *Flacourt* hiſt. de Madagaſc.

Antonia/ die ältere/ zum unterſcheid ihrer ſchweſter gleiches nahmens alſo zugenannt/ war eine tochter des Marci Antonii und der Octavia des Käyſers Auguſti ſchweſter. Sie ward an L. Domitium Ænobarbum verheyrathet/ mit welchem ſie einen ſohn und 2 töchter zeugete/ nemlich Cn. Domitium, einen vater des Käyſers Neronis/ Lepidam/ zum erſten M. Valerii Barbati Meſſalæ, und Domitiam/ des bürgermeiſters Criſpi gemahlin/ den Nero mit gifft hingerichtet. *Sueton.* in Nerone c. 5; *Plutarch.* in Anton.; *Plin.* l. 16 c. 44; *Hulſius* de Cæſar.

Antonia/ die jüngere/ (wie insgemein geglaubet wird/ dagegen aber Mr. Bayle das gegentheil behauptet) war gleichfals eine tochter Marci Antonii und der Octavia/ und alſo eine ſchweſter der vorhergehenden. Sie ward wegen tugend und ſchönheit ſehr äſtimiret/ und an Druſum/ einen bruder des Tiberii/vermählet. Sie zeugte mit ihm viel kinder/ davon aber nur drey/ Germanicus/ Livilla und Claudius den vater überlebten/ welcher ziemlich zeitig ſtarb/ als Antonia noch in ſo einem alter war/ daß ſie zur andern ehe hätte ſchreiten können; allein/ ſie blieb biß an ihr ende mit groſſem ruhm im wittwen ſtande. Mit ihren kindern war ſie unglücklich; denn Germanicus/ ein bild eines vollkommenen römiſchen printzens/ ward ihr durch ſeinen frühen tod entriſſen. Livilla aber/die gemahlin Druſi/eines ſohns des Tiberii/ wältzte ſich in allen laſtern herum; und der Käyſer Claudius war ihr ſo zuwider/ daß/wenn ſie einen närriſchen und dummen menſchen beſchreiben wolte/ ſie ihn mit dieſem ihrem ſohn vergliche. An den kindern des Germanici/ welche ſie bey ſich erzoge/ erlebte ſie nicht minder ſchlechte freude; denn der Käyſer Caligula/ob er ihr gleich anfangs alle ehre erweiſen ließ/ welche der rath der Livia beſtimmet hatte/ ſo fragte er doch hernach nichts mehr nach ſeiner groß-mutter Antonia/ und ſchlug ihr eine geheime audientz ab/ welches ſie ſo verdroß/ daß ſie darüber ſtarb; wiewohl man ſagt/ daß ihr tod durch gifft wäre beſchleuniget worden. Joſephus gedencket ihrer mit lobe/und Plinius hat als etwas ſonderbares von ihr angemercket/ daß ſie niemahls ſpeichel ausgeworffen habe. *Sueton.* in Claud. c. 1 & 3, in Calig. c. 1. 2 & 23, & in Nerone c. 5; *Plutarch.* in Anton.; *Joſeph.* l. 18 ant. c. 8; *Plin.* l. 7 c. 19; *Val. Max.* l. 4 c. 3; *Bayle.*

Antonia/ eine tochter des Claudii und der Ælia Petina, war gebohren/ ehe ihr vater Käyſer ward/ und erſtlich an Cn. Pompejum magnum, hernach an Fauſtum Sullam/ (welchen Tiberius Cornelium Sullam nennet) verheyrathet/ und von ihnen als wittwe hinterlaſſen/ indem den erſten mann der Käyſer Claudius/ den andern Nero aus dem wege räumen laſſen/ welcher ſie hierauff nach der Poppäa tode zur gemahlin haben wolte; ſie ſchlug aber dieſe heyrath aus/weil Nero ſeine vorige gemahlinnen hatte hinrichten laſſen/ welches Nero ſo übel empfand/ daß er/um rache wegen ſolcher verachtung an ihr zu üben/ ſie einer verrätherey beſchuldigte/ ſie anklagen/ und des lebens berauben ließ. *Sueton.* in Claud. c. 27, in Nerone c. 35; *Tacit.* ann. l. 13 c. 23, l. 14 c. 57, & l. 15 c. 53; *Dion* l. 60; *Bayle.*

Antonia/ war ein ſtarckes feſtes ſchloß zu Jeruſalem/ auff der ſpitze eines felſens/ nahe bey der nord-weſtlichen ecke des tempels/ 40 ellen in die höhe auffgeführet/ und durch einen ſehr tieffen thal von dem tempel unterſchieden. Dieſe feſtung war vom Hyrcano/dem Hohenprieſter aus der Maccabäer geſchlechte/ erbauet/ und erſt Baris genannt/ hernach aber von dem zweyten ſtiffter Herode/ zu ehren ſeinem freunde/Marco Antonio benahmet/ und noch viel prächtiger gezieret und befeſtiget; denn Herodes wendete unſägliche unkoſten auff dieſen bau/ und ließ den felſen von unten an biß oben ſo glatt als einen ſpiegel machen/ welches der feſtung nicht allein ein ſchönes anſehen gab/ ſondern auch den feinden den zugang abſchnitte. Der thal um ſelbigen felſen war oben am rande mit einer mauer 3 ellen hoch von allen ſeiten umgeben/ damit niemand in die tieffe graben niederſtürtzen möchte. Das gantze werck Antonia war viereckicht/ und hatte viel prächtige gemächer/ ſäle/ ſchlaff-kammern und bad-ſtuben; auff ieder ecke ſtund ein ſtarcker thurm/ derer drey 50 ellen hoch/ der vierdte aber/von dem man in den tempel ſehen konte/ 70 ellen in die höhe reichte. Zwiſchen dem tempel und der burg Antonia lag eine gewölbte ſteinerne brücke/ ſo beyde örter an einander heffitete. Die Römer hielten eine ſtarcke guarniſon darinnen/ um ein wachſames auge zu feſt zeiten auff die einwohner und fremdlinge zu haben/ und hielt der tempel/als ein feſter ort/ die ſtadt/ das ſchloß Antonia aber den tempel im zaum. Hyrcanus/der Hoheprieſter/ wohnete meiſtentheils in dieſer burg/ allwo in einer abſonderlichen kammer der prieſterliche ſchmuck und ephod verwahret/ deßwegen auch ſelbiger ort der bewahrungs-platz des prieſterlichen rocks genennet ward. Doch brachte hernacher Vitellius/land-voigt in Syrien/ unter der regierung Käyſers Tiberii/

Digitized by Google

berii den jüden zu wege/daß ſie den gantzen prieſterlichen ſchmuck ſelbſt im tempel/ wie ſie vor alters gethan/ bewahren ſolten. Die Römer erſtiegen die burg Antoniam in der jeruſalemiſchen belagerung bey nacht/ und Titus commandirte aus derſelben den ſturm gegen den tempel. *Ioſeph.* de bello jud. l.1 c.15; *Egeſipp.*; *&c.*

Antoniano / (Sylvius) ein Cardinal/ war gebohren zu Rom an. 1540 von ſehr geringen und armen eltern/ welche ihn den ſtudiis wiedmeten/ in denen er unglaubliche progreſſen machte. Als er 10 jahr alt war/ konte er aus dem ſtegreiff gute verſe machen/ von was vor einer materie man nur wolte/ und hat er dieſes bey einer gaſterey des Cardinals von Piſa/ als er viele Cardinäle tractirte/zu groſſer verwunderung der anweſenden/erwieſen/ und dem Cardinal de Medicis in verſen propheceyet/ daß er würde Pabſt werden. Als der Hertzog von Ferrara nach Rom kam/dem Pabſt Marcello II zu gratuliren/ gewann er den Antoniano ſo lieb/ daß er ihn nach Ferrara ſchickte/ in allen guten künſten unterwieſen zu werden. Als gedachter Cardinal de Medicis unter dem titul Pii IV Pabſt wurde/ erinnerte er ſich dieſes guten poeten/ ließ ihn nach Rom kommen/ und gab ihm eine gute ſtelle an ſeinem hofe/und dienſte bey ſeinem nepoten dem Cardinal Borromäo/ bey welchem er die ausfertigung der lateiniſchen briefe hatte. Hernach ward er profeſſor in literis elegantioribus im römiſchen collegio, und endlich rector daſelbſt. Er docirte mit ſolchem applauſu, daß/als er die rede pro Marco Marcello zu erklären anfieng/ er 25 Cardinäle ohne die andere menge der leute zu zuhörern hatte. Pabſt Pius V machte ihn zum ſecretario des heiligen collegii, welche ſtelle er 25 jahr verwaltete. Gregorius XIV trug ihm ein bißthum an/ welches er aber ausſchlug. Clemens VIII machte ihn zu ſeinem geheimen ſecretario, und hat er in deſſen nahmen die briefe und breven mit der gröſten beredtſamkeit geſchrieben. Dieſer Pabſt ernennete ihn auch zu ſeinen kämmerer/ und endlich zum Cardinal/ beſuchte ihn auch in ſeiner kranckheit/ die er ſich durch ſeine gar viele arbeit/ indem er gantze nächte mit brieff-ſchreiben hingebracht/ zugezogen/ daran er auch im 63ſten jahr ſeines alters ſtarb/den 16 auguſti an. 1604/ wie Rochepozai, oder vielmehr 1603/wie Poldoini berichtet. Er hinterließ unterſchiedene ſchrifften/ als de chriſtiana puerorum educatione; diſſertationem de obſcuritate ſolis in morte Chriſti; de ſucceſſione apoſtolica; de ſtylo eccleſiaſtico, ſ. de conſcribenda eccleſiaſtica hiſtoria; de primatu S. Petri; lucubrationes in rhetoricam Ariſtotelis & in orationes Ciceronis; verſe und noch andere ſachen. Man ſagt/er habe mit ſo einer leichtigkeit geſchrieben/ daß er niemahls etwas wieder ausgeſtrichen. Joſeph Caſtalion hat ſein leben beſchrieben/ und an. 1610 etliche von ſeinen orationen heraus gegeben. *Ian. Nic. Erythr.* pin. I; *Oldoin.* Athen. Rom. p.605; *Bentivoglio* memor. overo diario c.7 p.109; *Rochepozai* nomenclator Cardin.; *Poſſevin.* app.2; *Bayle.*

Antonii / (Gothofredus) ein berühmter rechts-gelehrter in Teutſchland/ war gebohren zu Freudenberg/ einer kleinen ſtadt in Weſtphalen/ an. 1571. Nachdem er den grund zu ſeinen ſtudiis, dazu er ein ſehr fähiges ingenium und vortrefflich gutes gedächtniß hatte/ in den benachbarten ſchulen ſeines vaterlandes/ und in dem gymnaſio zu Soeſt geleget hatte/begab er ſich an. 1594 auff die univerſität nach Marpurg/ wurde 2 jahr hernach Doctor, und wenig zeit darauff profeſſor inſtitutionum, da er ſeine diſputationes feudales hielte/ und endlich an. 1604 profeſſor pandectarum. Als er ein halbes jahr in dieſer bedienung geſtanden, wurde die univerſität zu Marpurg reformirt/ und Antonii deßwegen von Landgraf Ludwig nach Gieſſen als rath und profeſſor beruffen/ dahin ihme viele ſtudioſi nachfolgten/ob gleich die käyſerlichen privilegia darüber noch nicht ertheilet waren. Als aber dieſe ankamen/ hat er folgends dieſe academie auffgerichtet/ und iſt zu ihrem Cantzler/ profeſſore juris primario und erſten rectore ernennet worden. Er legte auch den erſten ſtein zu erbauung des collegii, und creirte die erſten Doctores daſelbſt. Nach der zeit ſchickte ihn ſein Landgraf wegen wichtiger geſchäffte nach Dreßden/ ob er gleich ſehr mit gicht-ſchmertzen beladen war. Als er aber nach guter verrichtung wieder nach hauſe kam/ befand er ſich ſo ſchwach/ daß er mit ſeinem Landgrafen nicht auff den reichs-tag nach Regenſpurg reiſen konte; und als die gicht-ſchmertzen immer ie mehr und mehr zunahmen/ muſte er endlich gar darüber ſeinen geiſt auffgeben/ den 16 mertz an. 1618 im 47ſten jahr ſeines alters. Er hat geſchrieben diſputationes antivultejanas quatuor; diſputationes XV feudales; apologeticam diſputationem de poteſtate Imperatoris legibus ſoluta, & hodierno ſtatu adverſus Hermann. Vultejum; adverſaria in pleraque Andreæ Gailii ICt. practicabiles obſervationes, welche letztere ſein ſohn Wilhelm Antonii/ I. V. D. an. 1629 zu Marpurg ediret hat. *Witte* memor. ICt. dec. I p. 43 ſeq. & in diar. biogr.; *Freber.* in theatr. vir. illuſt. p.1021.

S. **Antonin**/ eine frantzöſiſche ſtadt in der landſchafft Rovergue/ an den gräntzen von Albigeois und Quercy/zwiſchen rauhen bergen gelegen.

Antoninus/ (T. Aelius Adrianus) wegen ſeiner gütigkeit zugenannt pius, römiſcher Käyſer; ein ſohn des bürgermeiſters Aurelii Fulvii/ und der Arria Fadilla; war gebohren an. C. 86/ und wurde von Adriano adoptiret/ dem er auch an. 138 in der regierung folgete. Er war ein Fürſt von gutem anſehen/ vortrefflichem geiſte/ ſchönem verſtande/ ſehr weiſe und gelehrt/ dabey auch überaus ſanfftmüthig; liebte ſeine unterthanen als ein vater/ und führete täglich des Scipionis ſpruch im munde: es ſey beſſer einen bürger zu erhalten/ als 1000 feinde zu erlegen. Zeit ſeiner regierung war kein krieg im reiche/ und wurden die ausländiſchen völcker/ die Dacier/ Alaner und Mauren durch ſeine Generalen gedemüthiget/ die Britannier von ſeinem feldmarſchall/Lollius Urbicus/überwunden/ und in ruhe geſetzet/ und ein langer wall auffgeworffen/dadurch ſie wider die Schotten und Picten geſichert werden konten. Er ſorgte auch für die durch brand und unglücks-fälle ruinirte ſtädte/ ließ zu Rhodis/ in Orient/Africa/Gallien/ die verfallene örter wieder auffbauen/ und wurden ſeine ordres/ ſo er aus ſeinem cabinet zu Rom in die provintzen des reichs abgehen ließ/ ſo eigentlich und genau beobachtet/ als wenn er ſelbſt zugegen geweſen wäre. Die chriſten litten unter ihm anfänglich zwar verfolgung; als er aber des Juſtini Martyris ſchrifften und die vor die chriſten geſchriebene apologien geleſen/ wiederruffte er ſolche blut-decrete. Er ſtarb am fieber im 77ſten jahr ſeines alters an. 161/ nachdem er die vom Käyſer Adriano ihm vorgeſchlagene M. Aurelium Antoninum philoſophum und Lucium Verum adoptiret hatte. Von ſeiner gemahlin Fauſtina hat er 2 töchter hinterlaſſen/ davon Larnia dem Syllano/ und Fauſtina dem Antonino philoſopho beygelegt worden. *Capitolin.* in Anton. & Marc. Aurel.; *Spartian.* in Aurel. & Ver.; *Lamprid.*; *Dion*; *Xiphil.*; *Euſeb.*; *Auguſtin.* l.2 de adult. conj. c.8; *Baron.*; &c.

Antoninus / war der nahme der ſöhne des Käyſers Antonini pii; Onuphrius/ Strada und etliche andere behaupten/ daß der älteſte von dieſen ſöhnen T. Aurelius Fulvius Antoninus/ und der andere T. Aurelius Antoninus genennet worden. Es iſt aber aus einer müntze bewieſen worden/ daß der letztere Galerius Antoninus geheiſſen. Ob ſie geſtorben/ ehe ihr vater Käyſer worden/ iſt ſchwer zu ſagen; doch kömmt es am wahrſcheinlichſten heraus/ weil Adrianus den Antoninum obligirt/ den M. Aurelium und L. Verum zu adoptiren; welches vielleicht nicht geſchehen wäre/wenn Antoninus ſelbſt tüchtige kinder zu reichs-folgern gehabt hätte. *Onuphr.* faſt. Rom.; *Triſtan.* comment. hiſt.; *Strada*; *&c.*

Antoninus Commodus; ſ. Commodus.

Antoninus philoſophus; ſ. M. Aurelius Antoninus.

Antoninus; ſ. Caracalla/ Heliogabalus/Geta/Diadumenus.

Antoninus / ein capitain/welchen die ſoldaten an. 226/ nach Ulpiani tode/zum Käyſer ausrufften; weil er ſich aber vor dem Käyſer Alexandro Severo fürchtete/ ſo verharg er ſich/ und kam nicht mehr zum vorſchein. *Zoſimus.*

Antoninus/ der autor von der reiſe-beſchreibung/ die unter ſeinem nahmen gar bekandt iſt. Einige zwar wollen/ daß ſie von dem Käyſer Antonino pio, andere/ daß ſelbige vom Käyſer Marco Antonino philoſopho/ oder ſonſt einem printzen dieſes nahmens auffgezeichnet worden. Hieronymus Surita/ ein Spanier/aber mercket darinnen einige paſſagen an/ in welchen meldung von Groß-Brittannien geſchiehet/ und vermuthet dannenhero/ daß dieſe reiſe-beſchreibung erſt zur zeit Käyſers Caracalla ans licht gekommen. Andere vermeynen/ daß der auctor deſſelben ums jahr 337 gelebet/ und Simler hält dafür/ daß er eben der Æthicus Iſter ſey/ der auch ſonſt ein reiſe-buch heraus gegeben. *Voſſ.* l.3 de hiſt. lat.; *Barth.* adverſ. l.45 c.8.

Antoninus oder **Antonius Liberalis**/ein griechiſcher ſcribent/ welcher eine collectionem metamorphoſeon aus dem Nicandro und unterſchiedenen andern zuſammen gezogen. Einige gelehrten vermeynen/ daß er mit dem Antonio Liberali/ deſſen unten wird gedacht werden/ einerley ſey. Allein/es ſcheinet ſicherer zu ſeyn/ mit dem Scaligero zu ſagen/ daß es 2 unterſchiedene autores ſind/ davon der eine griechiſch/ der andere lateiniſch hat geſchrieben. *Scalig.* in chron.; *Euſeb.*; *Voſſ.* l.3 de hiſt. Gr.

Antoninus/ Biſchoff zu Epheſo/zu ende des 4ten ſeculi; ward an. 400 durch Euſebium/ Biſchoffen von Valentinopel/ in einer verſammlung einiger Biſchöffe zu Conſtantinopel wegen 7 puncten verklaget/ nemlich daß er hätte die kirchen-gefäſſe verſchmeltzen laſſen; die prieſterliche ordens-ertheilung verkaufft/ und dergleichen mehr. S. Chryſoſtomus/ welcher in dieſer zuſammenkunfft präſidirte/ bat den Euſebium/ er möchte dieſe ſache ungerügt laſſen; als aber dieſer noch eine klage einbrachte/ ſo wurden 3 Biſchöffe nach Epheſo geſchickt/ von dieſer ſache mehr gewißheit einzuholen. Unterdeſſen aber hatten ſich Euſebius und Antoninus mit einander verglichen/ und war die abſetzung der 3 Biſchöffe vergebens. Einige zeit darauff thät Chryſoſtomus ſelbſt eine reiſe in Aſien/ und nahm ſich der kirche zu Epheſo an; allein da war Antoninus bereits geſtorben. *Pallad.* in vita Chryſoſt.; *Baron.*; *&c.*

S. **Antoninus**/ Ertz-biſchoff zu Florentz/ im 15den ſeculo. Er war bürtig von Florentz/ und anfangs ein Dominicaner-mönch. Coſmus Medices war ihm ſehr wohl gewogen/ und die republic Florentz brauchte ihn zu verſchiedenen ambaſſaden an die Päbſte Nicolaum V, Calixtum III und Pium II. Er war in geiſt- und weltlichen rechten/ wie auch in der kirchen-hiſtorie wohl erfahren. Pabſt Eugenius IV ernennete ihn an. 1446 an des Bartholomäi Zabarellä ſtatt zum Ertz-biſchoff zu Florentz. Er ſtarb den 2 maji an. 1459 im 69ſten oder 70ſten jahr ſeines alters. Pabſt Adrianus VI ſetzte ihn den 31 maji an. 1523 in die zahl der heiligen; um welche zeit auch P. Vincentius Mainard/ ein prediger-mönch/ ſein leben beſchrieben/ welches ſich beym Surio befindet. Antoninus hat eine ſummam theologicam in 4 theilen/ ſummam hiſtoricam in 3 theilen/ de eruditione confeſſorum, und andere tractate geſchrieben. *Trithem.*; *Bellarm.*; *Sixt. ſenenſ.*; *Anton. ſenenſ.*; *Ferdinand de Caſtille*; *Poſſevin.*; *Merula*; *Miræus*; *Voſſius*; *&c.*

Antoniſche familie/ Antonia familia, welche nach einer alten tradition von Antonio oder Anteone/ einem ſohne des Herculis/her-

Digitized by Google

stammen soll/ hat sich in 2 linien abgetheilet/ eine der patriciorum, die andere der plebejorum; jene hat den zunahmen Merenda angenommen/ ist aber nach nicht gar zu langer zeit ausgegangen/ und findet man in den historien nur von T. Antonio Merenda/ und R. Antonio Merenda nachricht. Der erste war einer von den decemviris, welche wegen des ungerechten verfahren des Appii Claudii im jahr 304 nach erbauung der stadt abgeschafft worden/ und einer unter denen/ welche freywillig ins elend giengen/ und derer güter confiscirt worden. Der andere wurde an. V.C. 333 tribunus militaris zu Rom. Die linie der plebejorum hat fast gar keinen zunahmen geführet/ hat aber in dem grösten ansehen florirt/ und 2 mahl das generalat über die reuterey/ 6 mahl das bürgermeister-amt/ einmahl die censuram geführet/ und 3 mahl die ehre eines triumphs erlanget; über dieses ist auch der triumvir Alarius Antonius daraus hergestammet. *Plutarch.* in Anton.; *Lis.* l. 3 & 4; *Glandorp.* onomastic. p. 66; *Bayle.*

Antonius / (Marcus) ein redner/ war eine der grösten zierden seines hauses/ der bürgerlichen antonischen familie/ und ein groß-vater des berühmten triumviri Marci Antonii. Seine beredtsamkeit/ die mit einem ungemeinem gedächtniß verknüpffet war/ brachte ihn in grosses ansehen/ und war er einer von denen vortrefflichsten rednern/ so iemahls in Rom gelebet/ daß auch Cicero urtheilte/ Italien könte nunmehr in diesem stücke Griechen-land die wage halten. Er gewann vor dem volck die sache wider Marcum Duronium, seinen ankläger; führte auch unter andern den proceß des Marci Aquilii dergestalt aus/ daß durch die thränen/ die er vergoß/ und durch die schrammen/ so er auff der brust seines clienten vorzeigte/ er die richter bewegte/ vor ihn zu sprechen. Er wolte keine von seinen orationen heraus geben/ damit er nicht könte überführet werden/ daß er in einer sache dieses/ in einer andern das gegentheil behauptet hätte. Sonst/ was seine ehren-stellen anlanget/ so wurde er zum Quæstor von der provintz Asien ernennet/ und als er von Brundusium dahin absegeln wolte/ und die nachricht kriegte/ daß er von dem prætore Cassio, welches der schärffste richter war/ wäre angeklagt worden/ gieng er wieder nach Rom/ und führte seine sache mit grossem ruhm aus. Als er prætor war/ gewann er Sicilien/ und verjagte die see-räuber. Er wurde an. V.C. 653 mit A. Posthumio Albino bürgermeister/ und verhinderte das vornehmen des auffrührischen Sex. Titi tribuni plebis. Einige zeit hernach wurde er als pro-consul, Gouverneur in Cilicien/ und richtete daselbst alles so wohl aus/ daß ihm ein triumph zugelassen wurde. Er ward hernach zum censor erwählet/ und endlich in der unruhe des Marii und Cinnä/ als er sich verborgen hatte/ durch den officier der ausgeschickten soldaten umgebracht/ weil diese nach der zurede/ so Antonius an sie gehalten/ die hände nicht an ihn legen wolten; dieses geschahe 667 jahr nach erbauung der stadt Rom/ und ward sein kopff pro rostris ausgesteckt. Er hinterließ 2 söhne. *Cicer.* de orat. l. 2. 3 & in Verr. 7, in Bruto, in orat. pro Cluentio; *Valer. Max.* l. 3 c. 7, l. 8 c. 9; *Plutarch.* in Mario; *Bayle.*

Antonius / (Marcus) mit dem zunahmen creticus, ein sohn des vorgedachten. Er wurde zwar nicht mehr als prætor, verwaltete aber diese seine charge mit einer mehr als gemeynen autorität; insonderheit da er durch gewogenheit des bürgermeisters Cotta/ und der faction des Cethegus commission bekam/ das geträide anzuschaffen/ welches ihm das gebiete über das gantze meer zu wege brachte. Man giebt ihm schuld/ daß er sich durch böse rathgeber habe verleiten lassen/ die provintzen gar zu sehr auszupressen. Die ausführung des cretensischen krieges bildete er sich so leichte ein/ daß er mehr eisen/ die überwundenen daran zu schmieden/ als waffen/ damit zu fechten/ einschiffen ließ. Als es aber nicht so von statten gehen wolte/ fiel er vor verdruß in eine kranckheit/ daran er starb. Von seiner andern frauen/ Julia/ hatte er 3 söhne/ Marcum Antonium/ Cajum Antonium und Lucium Antonium. *Plutarch.* in Anton.; *Patercul.* l. 2 c. 31; *Ascon. Pedian.* in orat.; *Cic.* contra Verr.; *Flor.* l. 3 c. 7; *Glandorp.*; *Bayle.*

Antonius/ (Cajus) ein bruder des vorhergehenden/ befand sich unter des Sullä armee im mithridatischen kriege/ und ward wegen eines unbilligen verfahrens in Achaja/ und anderer begangenen thaten/ durch die censores aus dem rath abgesetzt. Er wurde aber dennoch zugleich mit dem Cicerone bürgermeister/ und dem Catilina vorgezogen/ welcher selbiges jahr die verrätherey vornahm/ dem sich Cicero so eyrigst entgegen setzte/ und Antonius durch seinen General-lieutenant Petrejus einen völligen sieg über diesen Catilinam erhielt. Nach diesem führte Antonius seine trouppen in Macedonien/ wurde aber von den Dardaniern geschlagen. Er regierte diese provintz 3 jahr lang/ aber mit solchem ungestüm/ daß der rath einen andern an seine statt dahin absendete. Als er nach Rom kommen/ ward er durch Marcum Cölium angeklaget/ und ob gleich Cicero sich vorgenommen/ ihn zu vertheidigen/ so ward er doch ins elend verwiesen/ und soll 15 jahr in der insul Cephalonia zugebracht haben. Als aber Marcus Antonius/ seines brudern sohn/ zu Rom mächtig gewesen/ ist er zurück geruffen worden. Er starb im hohen alter/ und hatte nur eine tochter/ welche ihr gemahl/ Marcus Antonius triumvir, kurtze zeit nach der hochzeit wieder von sich gestossen. *Ascon. Pedian.* in orat.; *Cic.* in toga candida; *Dio* l. 37; *Glandorp*; *Bayle* in Antonio & in Fulvia.

Antonius / (Marcus) der triumvir zu Rom/ war ein sohn Marci Antonii cretici und der Julia aus dem hause Julii Cäsaris/ die nach ihres ersten gemahls tode Cornelium Lentulum geheyrathet/ welchen Cicero hat lassen hinrichten/ weil er an dem complot des Catilinä theil hatte; woraus hernach die beständige feindschafft des Marci Antonii gegen den Ciceronem entstanden. Dieser Antonius mochte in seiner kindheit nicht übel seyn angeführet worden; durch den öfftern umgang aber mit dem wollüstigen Curione ward er zu allen lastern der unmäßigkeit/ unzucht und verschwendung angeleitet/ daß er in seiner damahligen jugend schon 250 talent schulden gemacht hatte. Hierauff folgete er eine zeitlang dem Clodio; weil er sich aber vor denen fürchtete/ so wider den Clodium zusammen hielten/ begab er sich aus Italien nach Griechenland/ woselbst er sich in kriegs-sachen und der rede-kunst übete. Alsdenn nahm ihn Gabinius mit in Syrien/ und machte ihn zum obersten über die reuterey an. V.C. 698. Er schickte ihn wider Aristobulum/ der die jüden zum abfall ziehen wolte; da denn Antonius am ersten das castell ersteig/ hernach die grosse menge der feinde mit seiner kleinen armee auffs haupt schlug/ und Aristobulum samt seinem sohn gefangen bekam. Er eroberte Pelusium/ und legte bey vielen schlachten und scharmützeln proben seiner klugheit und verwegenheit ab. Als er wieder nach Rom war kommen/ ward er quæstor, gieng darauff in Gallien/ da er sich beym Cäsare in gute freundschafft setzte/ welchem er auch nach Rom folgte/ und ihm gute dienste in dem bürgerlichen kriege leistete. Cäsar/ als dictator, machte ihn an. 705 zum General über die reuterey/ und an. 710 zum collegen im bürgermeister-amt. Als aber selbiges jahr Cäsar erstochen wurde/ versammlete Antonius den rath/ und ermahnte bey der lob-rede/ so er dem Cäsari hielt/ das volck zur rache wider diese mörder/ den blutigen rock des Cäsaris vorzeigende. Endlich so war man in Rom mit seiner auffführung/ da er alles vor sich ermorden wolte/ welches auff eine souveraine herrschafft angesehen war/ nicht wohl zufrieden/ und kündigte ihm der rath auff anstifften Ciceronis/ welcher die orationes, philippicas genannt/ wider ihn hielt/ den krieg an/ schickte die lictores zu dem jungen Octavio Cäsari Augusto/ der unterdessen aus Griechen-land kommen/ und in die erbschafft Julii Cäsaris/ welche ihm Antonius hatte vorenthalten wollen/ eingetreten war; und gab den bürgermeistern/ Pansä und Hirtio/ befehl/ Antonium aus Italien zu vertreiben/ da es bey Mutina zu einem treffen kam/ in welchem die beyden bürgermeister den sieg mit ihrem leben bezahlen musten. Antonius gieng über die Alpen/ und vereinigte sich mit Lepido; kam mit einer grossen macht wieder zurück/ und weil unterdessen Augustus sich vom Cicerone, der gar sehr über die freyheit hielt/ abgewendet hatte/ ließ er Antonium zu einer friedens-handlung einladen/ da denn zwischen Augusto und Antonio und Lepido 3 tage lang auf einer insul hierüber tractiret/ das berühmte triumvirat beschlossen/ und das römische reich als eine erbschafft getheilet wurde. Augustus willigte hierbey dem Antonio den Ciceronem/ und Antonius dem Augusto den L. Cäsarem/ beyde dem Lepido/ seinen bruder Paulum umzubringen. Folgendes jahr an. 712 überwand er nebst Augusto den Cassium und Brutum in Macedonien/ gieng von dar in Asien/ ergab sich gantz und gar den wollüsten/ und ließ sich durch die liebe der Cleopatra einnehmen/ daß er mit ihr nach Alexandrien reisete/ und die zeit in den allerkostbarsten schwelgereyen zubrachte/ ob gleich unterdessen seine gemahlin Fulvia zu Rom den Augustum bekriegte/ und Labienus mit denen Parthern wider Syrien im anzug war. Endlich gieng er diesen biß gegen Phönicien entgegen; als er aber von der Fulvia briefe empfieng/ wendete er sich gegen Italien. Und weil Fulvia unterwegens/ als sie ihrem gemahl entgegen gefahren/ gestorben war/ und Augustus von den vorgegangenen feindseligkeiten nichts gedachte/ sondern alles auff die Fulvia schobe/ wurde wieder friede unter ihnen gemacht/ und das jonische meer zu ihrer gräntzscheidung erwählet. Lepido/ dem schwächsten/ überliessen sie Africa; die orientalischen provintzen behielt Antonius/ und die occidentalischen Augustus/ welcher zu bestätigung der erneuerten freundschafft seine schwester Octaviam dem Antonio vermählte. Antonii General/ Ventidius/ besiegte unterdessen 3 mahl hinter einander die Parther; Sossius war wider die Syrer/ Canidius wider die Armenier glücklich. Antonius kam hierauff wieder in uneinigkeit mit Augusto/ und segelte mit 300 schiffen nach Tarentum; da aber durch vermittelung der Octaviä die verdrüßlichkeit in der güte beygeleget wurde/ begab sich Antonius/ nachdem er seine gemahlin und kinder beym Augusto gelassen/ in Asien; da die liebe zu der Cleopatra wieder bey ihm auffwachte/ mit der er einen sohn/ Alexandrum/ und eine tochter/ Cleopatram/ gezeuget hatte/ und ihr Phönicien/ Cölesyrien und Cypern/ wie auch einen grossen theil von Cilicien/ Judäa und Arabien/ wodurch er sich zu Rom sehr verhaßt machte/ verehrete. Unterdessen gieng er in Armenien/ und fieng den krieg mit den Parthern an/ weil er aber nicht so wohl dahin trachtete/ wie er den feind demüthigen/ als wie er nur geschwinde bey der Cleopatra wieder seyn möchte/ und alles ohne bedacht anfieng/ so wurde der feldzug mit verlust 24000 der seinigen beschlossen/ und auf dem schnellen marsch im winter büssete er noch 8000 mann ein. Endlich so begab er sich an die see bey Sidon/ und empfieng die anländende Cleopatra. Und als seine gemahlin Octavia ihn besuchen wolte/ schrieb er ihr/ sie solte zu Athen bleiben. Ob er gleich dem medischen könige beystehen/ und die Parther bekriegen wolte/ so ließ er sich doch durch die list der Cleopatra gewinnen/ daß er nach Alexandrien kam/ und die länder unter sie beyde und ihre kinder theilte; ingleichen den armenischen König Artabazum durch versprechungen sicher machte/ und als er ihn eingelocket/ gefangen nahm/ und an. 720 im triumph zu Alexandrien/ als wenn er ihn im kriege gefangen hätte/ einführte. Augustus stellte dieses alles offtmahls in dem rath und bey dem volcke vor/ und suchte die gemüther wider den Antonium zu erbittern. Antonius hingegen unterließ auch nicht/ den Augustum schrifftlich anzuklagen/ daß er den Lepidum von der regierung herunter gestossen/ und gantz Italien durch seine soldaten besetzt hielte. Hierauff rüstete sich Antonius zum kriege/ und ließ zu

Rom

Digitized by Google

Rom die Octaviam aus seinem hause stossen/ da er unterdessen mit der Cleopatra in üppigkeit lebte / welche doch weder an schönheit noch an tugend der Octavia vorzuziehen war. Die grösten fehler/ so Antonius hier begieng/waren/ daß er Augusto so lange zeit ließ/ in grosse gegenverfassung sich zu stellen / und daß / ob er ihm gleich an fuß-volck überlegen war/ er dennoch der Cleopaträ zu ehren mit der schiffs-flotte streiten wolte/ welche doch unbrauchbar und nicht gnugsam ausgerüstet war/ daher er alle schiffe biß auff 60 ägyptische verbrennen / diese aber mit 20000 mann in schwerer rüstung und 2000 schützen besetzen ließ. Hierauff gieng den 2 sept. an. 723 die see-schlacht bey Actium vor/ welche Antonius gäntzlich verlohr/ auch währender zeit im schiffe stille saß/ und den kopff in beyden händen hielt / von dar nach Africa entflohe/ und dem Canidio ordre schickte/ die armee in Asien zu führen. Aus Africa begab er sich wieder nach Alexandrien/ und von darauff die insul Pharus/ wie Timon in der stille daselbst zu leben. Als Canidius selbst ihm die post brachte/ daß die armee bey Actium geschlagen / und nachricht einlieff / daß Herodes und andere Könige zu dem Augusto übergetreten wären/ so wurde er hierüber gar nicht bestürtzt / sondern als ihn die Cleopatra wieder in die stadt gelocket/ erfüllten sie selbe mit gastereyen und lustigkeiten/sie verwechselten aber die lebens-art/welche sie amimetobium genennet/ in eine/so da commorientium heisset. Cleopatra schaffte alle arten von gifft an/ und probirte an den übelthätern/ welches den gelindesten tod brächte. Sie schickten an Augustum abgesandten / und ließ Cleopatra vor ihre kinder Egypten/ Antonius aber/ daß ihm als eine privat-person / wo ja nicht in Egypten/ doch in Athen zu leben/ möchte erlaubet seyn/ ausbitten. Allein Antonii gesandten ließ Augustus nicht vor sich; der Cleopaträ ihrem antwortete er: wenn Antonius würde aus dem wege geräumt seyn/ wolte er alles thun/ was billig / und schickte einen freygelassenen Thyreum zu ihr/ sie zu flattiren/ welchen aber Antonius mit schlägen abfertigte. Folgenden frühling gieng Augustus selbst in Egypten/ rückte vor Alexandrien/ da Antonius ihm entgegen gieng/ und seine reuterey zurücke schlug / auch Augustum zu einem zweykampff ausfodern ließ/ welcher aber selbigen nicht annehmen wolte. Hierauff vereinigte sich die flotte des Antonii mit des Augusti seiner; die reuterey gieng gleichfalls zum feind über/ und das fuß-volck ward vom Augusto überwunden. Als Antonius wieder in die stadt kam/ und schrie/ er wäre von der Cleopatra verrathen/ verschloß sich diese aus furcht / und ließ dem Antonio sagen: sie wäre gestorben. Dieser gieng hierauff in sein gemach/ und weil niemand ihm das leben nehmen wolte / stach er sich selbst in den bauch/und legte sich auffs bette; da er die anwesenden bath/ ihn folgends umzubringen/ welche aber entflohen / und ihn/ mit dem tode ringende / allein liessen. Endlich ließ ihn Cleopatra zu sich bringen/ und zog ihn mit ketten und stricken zum fenster hinauff / da er bey ihr/ nachdem er noch mehr geredet/ seinen geist auffgab im 53- oder 56sten jahr seines alters. Von seinen gemahlinnen hatte er 7 kinder/ davon allein der älteste sohn Antyllus vom Augusto ist umgebracht worden. *Plutarch.* in vit. Anton.; *Tacit.*; *Sueton.* in Aug.; *Dion*; *Appian.* in Parth.; *Flor.*; *Orosius*; *Bayle* in Fulvie.

Antonius (Cajus) ietztgedachten Marci Antonii bruder / ließ sich vom Julio Cäsare im kriege wider Pompejum gebrauchen/ und muste sich aus mangel der lebens-mittel mit seinen trouppen / die er in Illyrien commandirte/ dem feind übergeben. Nach dem tode Julii Cäsaris/als er prætor und sein bruder bürgermeister war/wurde er in Macedonien geschickt/ seinem bruder den ausspruch des raths zu überbringen/ welcher ihn zum statthalter in dieser provintz machte. Allein/ob er sich gleich noch so wohl in acht nahm / so ward er doch von dem Hortensio gefangen und dem Brutus überliefert / welcher ihn anfangs wohl tractiren ließ/ als einen prætorem. Da er aber merckte/ daß er sich bemühte/ ihm seine armee abwendig zu machen / gab er ihn in gute verwahrung/ und ließ ihn hernach gar hinrichten. Marcus Antonius ließ nach der philippischen schlacht dem geiste dieses seines brudern den Hortensium auffopffern. *Cæsar*; *Cicero* in philipp.; *Lucan.* Pharsal. l. 4; *Plutarch.*; *Eutrop.*; *Glandorp.* p. 80; *Bayle.*

Antonius (Lucius) ein bruder des vorhergehenden / war das jahr Tribunus plebis, als Cäsar umgebracht wurde/ sein bruder Marcus bürgermeister / und sein bruder Cajus prætor war; er wurde an. V. C 713 bürgermeister/ und hielt gleich den ersten tag einen triumph über die einwohner in den Alpen/ welche er wolte überwunden haben/ ob er gleich nicht in ihr land kommen war; und hatte ihm diese ehre die Fulvia/ Marci Antonii gemahlin/ welche damals alles in Rom galte/ zuwege gebracht. Diese dame wolte sich an Augustum / welcher ihre tochter von sich gestossen/ rächen/ und reitzete den Lucium Antonium deßwegen an/ die waffen wider ihn zu ergreiffen / unter dem vorwand/ die einwohner auff dem lande wider ihn zu beschützen/ derer ihre äcker den soldaten waren angewiesen worden. Lucius Antonius/ als seine trouppen in der nacht in Rom gekommen waren / jagte den triumvir Lepidus heraus/ hielt eine rede ans volck / daß er zu folge dem vorhaben seines brudern das triumvirat auffheben wolte; worauff eine grosse freude in der stadt entstund / und wurde er als imperator ausgeruffen. Er war im anzug wider Augustum / weil er sich aber im felde nicht trauete/ begab er sich nach Pelusium / da er sich so lange wehrete/ biß er aus mangel der lebens-mittel an Augustum sich ergeben muste/ welcher ihn aber hernach wieder frey liesse; und von derselben zeit findet man nicht/ was sich mit ihm ferner begeben. *Dio*; *&c. Glandorp.* p. 81; *Bayle.*

Antonius (Marcus Julius) ein sohn Marci Antonii triumviri und der Fulvia / kam bey Augusto nach eroberung Egyptens in so grosse gnade/ daß er immer höher avancirte / und endlich an. 744 gar bürgermeister wurde. Er heyrathete Marcellam/ eine tochter der Octavia/ des Augusti schwester/ und erlangte bey ihm die dritte stelle unter seinen favoriten/ davon die erste Agrippa sein eydam / die andere der Livia ihre söhne hatten. Allein Antonius verhielt sich sehr undanckbar gegen seinen wohlthäter Augustum / indem er dessen tochter schändete; derohalben und sonst noch wegen einigen argwohns einer conspiration ihn Augustus umbringen ließ; wiewol Paterculus sagt/ er habe sich/diesem vorzukommen/selbst des lebens beraubet. Doch dem sey wie ihm wolle; es wurde ihm ein grosses leichen-gepränge gehalten/ und seine gebeine auff befehl des raths in das octavische grab beygesetzt. Dieser Julius Antonius hatte sonst studiert beym L. Crassitio/ und ein gedicht/ Diomedeæ genannt/ in 12 büchern von heroischen versen verfertiget/ wie auch etliche andere tractate in ungebundener rede geschrieben. Horatius hat an ihn die andere ode des 4ten buchs gerichtet. Er hinterließ einen sohn / der L. Julius Antonius genennet wurde/ und bey seines vatern tode noch sehr jung war. Augustus verschickte ihn nach Marseille/ unter dem vorwand / daselbst zu studieren. Mit diesem ist sonder zweiffel die antonische familie untergangen/ von welcher Tacitus sagt/ daß sie zwar sehr berühmt/ aber unglücklich gewesen. *Plutarch.* in Anton.; *Tacit.* l. 4 ann. c. 44; *Vell. Paterc.* l. 2 c. 100; *Sueton.* de illust. gramm. c. 18; *Petus interpres* in Horat. in od. 2 l. 4.

Könige/ Fürsten und Grafen:

Antonius von Bourbon/ König in Navarra / Fürst zu Bearn/ Hertzog von Vendome/ &c. ältester sohn Caroli von Vendome/Hertzogs in Bourbon / hatte zur gemahlin Johannam von Albret / die eintzige tochter und erbin Henrici d' Albret, Königs in Navarren/ ist gebohren zu Fere in der Picardie an. 1518. Ehe er seinem schwiegervater in dem königreich Navarra folgte/ war er Gouverneur von der Picardie/ und hat unter der regierung Francisci I und Henrici II viele proben seiner tapfferkeit abgelegt/ indem er etliche mal die käyserlichen völcker geschlagen/ und die stadt Teroanne entsetzet. Nachdem sein schwiegervater Henricus gestorben / bekam er das königreich Navarra/ und das fürstenthum Bearn / darinnen er geruhig lebte / biß zu anfang der regierung Francisci II, da er durch vermittelung des Connetable Montmorenci nach hofe beruffen wurde / doch weil ihm die von Guise zuwider waren / ließ er sich von demselben bereden/ wieder nach Navarra zurück zu kehren/ aus furcht / daß nicht die Spanier den übrigen theil möchten wegnehmen. Zu gleicher zeit muste er des Königs schwester Elisabetham / die an den König von Spanien Philippum II verheyrathet/ begleiten. Die Spanier machten ihm bey dieser gelegenheit hoffnung/ entweder das übrige theil von Navarra wieder zu geben / oder solches auff andere art zu compensiren/ welches aber nur geschahe/ Antonium bey der nase herum zu führen. Kurtz vor dem tode Francisci II kam er mit seinem bruder/ dem Printz de Condé, wieder nach hofe / gerieth aber in grosse gefahr/ weil man glaubte/ daß er so wohl als sein bruder an der bekandten conspiration zu Amboise mit theil hätte. Nachdem aber der König Franciscus II starb/ wurde er bey der Königin ausgesöhnet/ daß er auch das gouvernement von allen provintzen bekam. Er wurde auch mit dem hause von Guise wieder ausgesöhnet / welche ihn auffs neue nebst den Spaniern mit vieler vergeblichen hoffnung auffblieheten. Auch ließ er sich bereden/ die reformirte religion zu verlassen/ und sich zur catholischen zu begeben/ wie er denn auch die armee wider seinen bruder den Printz de Condé commandirte/ und an. 1562 Bourges wegnahm. In demselben jahr aber/ als er vor belagerung der stadt Rouen die lauffgräben visitirte / wurde er an der achsel durch eine musqueten-kugel verwundet/ daran er starb zu Andeli den 17 nov. selbigen jahrs. Er ist ein vater des Königs Henrici IV, der hernachmahls in gantz Franckreich regieret hat. *Thuan.* l. 32; *d' Avila* l. 3; *Varillas* hist. Car. IX l. 4; *Laboreur* t. I p. 887 seq.; *Imhoff* gen. Gall. p. I t. 18.

Antonius hielt sich vor einen König in Portugall/ war ein sohn Ludwigs/ des zweyten sohns König Emanuels und Marien von Arragonien/ von einer concubin Jolanta/gezeuget; ward prior zu Crati; nach Sebastians oder vielmehr nach des Cardinals Henrici tode nahm er den königlichen titul zu Lisbon anno 1580 an / als er sich aber gegen der spanischen macht zu schwach befand / muste er bald aus dem lande weichen. Er suchte zwar die azorischen insuln durch hülffe der Frantzosen zu behaupten / er ward aber auch davon an. 1583 durch die Spanier vertrieben. Als er hernachmahls bey Engeland beystand suchte/ und eine descente an. 1589 in Portugall vornahm / so ward er gleichfalls wieder zu weichen gezwungen / und starb endlich zu Paris an. 1595. Er hinterließ unterschiedliche natürliche kinder / als Emanuel / von welchem unten; und Christoph / welcher den königlichen titul gleichfalls annahm/ aber zu Paris am schlag starb an. 1638 im 66sten jahr seines alters; Dionysius ward ein Cistercienser-mönch; Johann starb unverehlicht; und zwo töchter / so ins kloster giengen. Antonius hat seine historie und commentarios über die psalmen geschrieben.

Antonius von Lotharingen/ Graf von Vaudemont und Guise/ zugenahmt der kühne / ein sohn Friderici von Lotharingen des hertzhafften. Renatus von Anjou/ König zu Neapolis und Sicilien/prätendirte das hertzogthum Lotharingen wegen seiner gemahlin Isabelle/ der ältesten tochter Caroli I, Hertzogs zu Lotharingen / und Käyser Sigismund erkannte ihm solches durch richterlichen ausspruch zu. Antonius kehrte sich an solche decision nichts / erlangte succurs bey Philippo X von Franckreich/ schlug Renati armee / bekam ihn selbst gefan-

Digitized by Google

gefangen in der schlacht bey Bullegneville den 2 jul. an. 1431/ schickte ihn nach Dyon/ und gab ihn nicht eher loß / biß er alle die vorgelegten conditiones eingieng/er starb an. 1447. Mit seiner gemahlin Maria/ Johannis VII, Grafens von Harcourt und Aumale/tochter/hat er Fridericum seinen nachfolger/ Henricum / Bischoffen zu Metz und Terovanne und noch andere kinder mehr gezeuget. *La Roque* hist. fam. Harcourt; *Imhof* gen. Gall. p.1 t.35.

Antonius/ Hertzog zu Lotharingen und Bar/dritter sohn Renati/ Hertzogs von Lotharingen und Philippä von Geldern/ seiner 2ten gemahlin/ gebohren an. 1489/ und erzogen am hofe König Ludwigs XII, den er nach Italien begleitete/allwo er sich in der schlacht bey Agnadel/ auch folglich in der bataille bey Marignan an. 1515 und andern mehrern occasionen wohl hielt. Seine klugheit und tapfferkeit in bezwingung der auffrührischen bauren im Elsaß und bißthum Straßburg erwarb ihm grosse reputation. An. 1542 machte er einen vergleich/ wie weit er dem reiche solte unterworffen seyn/ und starb an. 1544. Dieser Hertzog heyrathete an. 1515 Renatam von Bourbon/ tochter Gilberti von Bourbon/Grafens zu Montpensier/vice-Rè zu Neapolis / welche nach confiscirung ihres bruders des Connestables / Carlen von Bourbon/güter/ von König Francisco I die baronie Mercoeur und andere herrschafften in Auvergne erhielt. Er hatte aus dieser ehe 2 söhne und eine tochter/ Franciscum/ Hertzogen von Lotharingen/der Antonio succedirte/ und Nicolaum / von welchem sich die linie der Hertzoge von Mercoeur anfähet; und Annam/ erst an Renatum von Nassau und Chalons/Printzen von Oranien/ hernacher an Philippum I von Croy/ Hertzogen zu Arschot vermählet. *Imhof* gen. Gall. l. 1 c. 35; *Limnæus* de jure publ. l.5 c.10.

Antonius von Burgund / Hertzog von Braband / Limburg/ &c. der andere sohn Philippi des kühnen / Hertzogens von Burgund / und Margaretha von Flandern; war gebohren an. 1384/ und bekam in der theilung Braband/ Limburg/ Antwerpen und das land über der Mose/ davon er an. 1406 besitz nahm. Er hatte theil an den factionen des hauses Orleans und Burgund/ und hielt es mit seinem bruder Johanne dem unerschrocknen. Hernach befand er sich in der schlacht bey Azincourt/ und blieb daselbst an. 1415. Er hinterließ nach sich 2 söhne/ Johannem und Philippum. *Monstrelet* chron. magn. Belg.; *Sammarth.*; *Imhof* p. 1 t.14.

Antonius/ ein bastard / von Burgund / zugenannt der grosse/ Herr von Beures und Vaßi/ Graf von S. Menehould/ &c. Ritter des güldenen vlüßes und von S. Michael / ein sohn Philippi des guten/ Hertzogen von Burgund und seiner concubine Johanna de Prulles, war gebohren an. 1421. Er gieng mit seinem bruder in die Barbarey/wo er die Mohren nöthigte/ die belagerung vor der stadt Ceuta auffzuheben. Bey seiner zurückkunfft nach Franckreich ließ er sich von dem Grafen von Charolois in dem kriege wider die Lütticher gebrauchen/ wie auch in dem wider die Schweitzer/ da er an. 1476 in der schlacht bey Grandson die vortrouppen commandirte / und im folgenden jahr in der schlacht bey Nanci gefangen ward. Nach diesem dienete er König Ludovico XI, welcher ihm an. 1478 die hertzogthümer Grandpré und Chateau-Thiery gab. König Carolus VIII machte ihn zum Ritter von S. Michael/ nachdem er bereits an. 1456 von seinem vater das güldene vlüß bekommen hatte/ und legitimirte ihn an. 1485. Antonius starb an. 1504 und war 84 jahr alt. Mit seiner gemahlin Maria/Petri/ Herrn von Vieuville/ tochter / zeugte er Philippum und 2 töchter/ davon Johanna an Casparum/ Herrn von Culemburg/ die andere an Rudolphum/ Grafen von Fauquemberg/ verheyrathet wurde. Uber dieses hatte er noch einen natürlichen sohn/gleichfalls Antonius genannt/ von welchem die Herren von Wacqven herstammen. *Imhof* geneal. Gall. p.1 t.14 & 26.

Antonius von Bourbon/ Graf von Moret/ein natürlicher sohn Königs Henrici IV, war gebohren an. 1607 von der Catharina von Bevil/ und legitimirt an. 1608. Er bekam die abteyen zu Savigni/ S. Stephan zu Caen/ zu Signi und zu S. Victor bey Marseille. Hernach schlug er sich zu den malcontenten im reich / und büste in dem treffen bey Castelnaudari den 1 sept. an. 1632 durch einen mosqueten-schuß sein leben ein/ im 25sten jahr seines alters.

Patriarchen / Bischöffe und andere geistlichen:

S. **Antonius**/ der grosse genannt/ war gebohren in Egypten an. 251/ unter dem Käyser Decio/ und starb an. 356/ im 105ten jahr seines alters; war ein patron und vorsteher einer grossen menge einsiedler/ so er an sich zog/ und mit ihnen in den rauhen thebanischen einöden in Egypten lebte. Einige halten dafür/ daß er zuvor ein beredter advocat gewesen; andere sind der meynung/ daß er gar im geringsten nicht studieret gehabt/ (welches auch am glaubwürdigsten ist) und doch viel dinge prophceyet und viel miracul gethan haben solle. Er ist der erste gewesen / der gewisse reguln des mönchen-lebens vorgeschrieben hat; daß er unterschiedene briefe an den Käyser Constantinum geschrieben/ bezeugt Sozomenus; wie er denn unter andern den Athanasium bey diesem Käyser vertheidigt/ und ihn von der unterdrückung der Arianer errettet; man hat von demselbigen noch 7 briefe/ die er in unterschiedenen klöstern in Egypten geschrieben / darunter der vornehmste ist ad Arsenoitas. Selbige befinden sich in der bibliotheca patrum. Es werden ihm auch beygelegt libri II sermonum, welche aber von einem jüngern scribenten verfertiget sind/ wie denn auch von der regula monachis præscripta, die mit andern dergleichen in der collectione regularum Benedicti von Holstenio heraus gegeben / gezweifelt wird / ob sie von ihm herstamme oder nicht. Athanasius hat das leben dieses Antonii beschrieben/ in welchem aber / wie wir es heute haben / sich viele frembde zusätze befinden. *Hieron.* de scr. eccl. c.88 und 126; *August.* l. 8 confess. c.6; *Socrat.* l. 4; *Sozom.* l. 2 und 3; *Russin.* l. 1; *Gregor. nazian.* orat.21; *Honor. august.* de lum. eccl. c.89; *Trithem.* & *Bellarm.* de scr. eccl.; *Baron.* in ann. & martyr.; *Possevin.* in app.sacro; *Ribet.* crit.sacr. l.3 c.4; *Miræus*; *Polyd. Vergil.*; *Cave.*

S. **Antonius** von Padua / ein Portugies von Lisbon bürtig/ Franciscaner-ordens/ ward vor einen grossen wunderthäter gehalten zu seiner zeit. Er lehrte die theologie zu Tolouse / Bononien und Padua/ begab sich hernach in den orden S. Francisci bey dieses seinem leben/ und hielt sich lange zeit zu Padua auff/ daher er auch den nahmen bekommen; starb auch endlich daselbst den 13 jun. an. 1231/ und ward in der kirche seines nahmens begraben. Pabst Gregorius IX erhob ihn folgendes jahr unter die heiligen. Er hat unterschiedliche theologische wercke geschrieben / welche P. Iean de la Haye, ein Franciscaner und professor theologiæ, von neuem an. 1641 nebst seinem leben den elogiis und der bulle der canonisirung heraus gegeben. Es sind selbige sermones dominicales adventus; quadragesimæ & reliquæ omnes de tempore; sermones de sanctis; interpretatio vel expositio mystica in sacram scripturam; concordantiæ morales sacrorum bibliorum. *Wading.* in ann. & bibl. Minorit.; *Trithem.*; *Bellarm.*; *Spondan.*; *Raynaldi* in annal. eccl.; *Possevin.*; *Miræus*; *Cave*; &c.

Antonius I, mit dem zunahmen Cauleos, Patriarch zu Constantinopel/ wurde erwählet nach Stephano an. 880/und nachdem er sich/ wiewohl vergeblich/ die vereinigung der kirchen zu stifften hatte angelegen seyn lassen/ starb er an. 890/ und ehren ihn die Griechen als einen heiligen. Der philosophus Nicephorus hielt ihm eine leich-rede/ welche bey dem Metaphraste zu finden ad d. 12 febr. *Baron.* in ann.

Antonius II, zugenannt studites, Patriarch zu Constantinopel/ wurde an des/ wegen seines bösen lebens / von dem synodo abgesetzten Basilii stelle an. 975 erhoben. Weil er sich aber vor dem tyrannen Bardas fürchtete/ der dem Johanni Zemisces succedirte/ so dancket er folgendes jahr ab / und starb anno 981. *Baron.* in annal.; *Curopalat.*; &c.

Antonius Augustinus; s. Augustinus (Antonius.)

Antonius von Siena/ ein Dominicaner; s. Conception.

Andere berühmte leute:

Antonius Primus / zugenannt Bocco, bürtig von Tolouse/ war einer der grösten capitaine seiner zeit. Seine vornehmste verrichtung ist der sieg / den er vor Vespasianum wider des Vitellii armee bey Cremona befochte/ und die stadt Cremona einnahm / welche hernach seine soldaten ansteckten/ ausplünderten und in grund verheerten. Antonius brachte sich hierdurch vor allen andern römischen Generalen einen grossen nahmen zuwege / wurde aber nach der zeit vom Muciano untergedruckt. Er war ein mann von guter tapfferkeit und beständigkeit/ und von grosser beredtsamkeit und ansehen bey den soldaten. *Tacit.* hist. l. 3 & 4.

Antonius Diogenes; s. Diogenes.

Antonius Galateus / von seinem geburts-ort Galatina/ welches ein dorff in Italien in terra d' Otranto ist/ also genannt/lebte in dem 15den seculo/ und war ein philosophus, medicus, poet und geographus. Seine anverwandten sollen griechische priester gewesen seyn/ welche ihn bey erlernung der sprachen und guter wissenschafften aufferzogen. Er studierte hernach zu Nardo/ einer bischöfflichen stadt in terra d' Otranto, und setzte an andern orten mit gutem fortgang seine studia fort/ daß er in grosses ansehen bey den gelehrten leuten seiner zeit kam/ welche ihn in schweren sachen zu rathe zogen. Hermolaus Barbarus dedicirte ihm anno 1480 seine übersetzung und paraphrasin des Themistii in 8 büchern. Antonius schrieb gute lateinische und italiänische verse/ quæstiones physicas, chorographiam Iapygiæ, welches ein theil von terra d' Otranto ist/ eine beschreibung von Gallipoli / die er Sannazario dedicirte/ de optimo genere philosophandi, und andere schöne wercke mehr/ welche noch als MSta in denen bibliothecken verborgen liegen. Um das ende seines lebens wurde er sehr von der gicht geplaget/ um sich nun hierbey die zeit zu vertreiben/ schrieb er laudationem podagræ. Um welche zeit er gestorben / findet man nicht aufgezeichnet / doch scheinet es / daß es vor dem jahr 1490 geschehen. *Paul. Ios.* in elog. c.119; *Leand. Alberti* descr. Ital.; *Voss.* de hist. lat.; *Castellan.* in vit. Med.

Antonius de Gotis (Henricus) von Vicenza/ war ein berühmter rechts-gelehrter zu Venedig / und sollen die jüden in dieser stadt ihm 10000 ducaten gegeben haben/ um nur ein eintzig mahl sie vor gericht zu rechtfertigen. Er lebte ums jahr 1313/ und hat verschiedene rechts-tractate und eine historie von Vicenza geschrieben. *Ioan. Bapt. Pajarini* l.6 hist. Vicent.; *Ioh. Imperialis* in musæo hist.; &c.

Antonius de Lebrixa; s. Antonius nebrissensis.

Antonius Liberalis, ein berühmter lateinischer redner/ lebte im 1sten seculo ums jahr 48 oder 50 nach Christi geburt; befand sich unter der regierung Neronis zu Rom/ und wurde vor einen feind des Palämonis Vicentini/ eines grammatici und redners/erkläret. *Hieron.* in chr. Euseb. ad an. 2064; s. Antoninus Liberalis.

Antonius Melissa; s. Melissa.

Antonius oder **Antinello** von Meßina / aus Sicilien bürtig/ war ein berühmter mahler im 15den seculo ums jahr 1430/ und der erste/ so die öl-farben in Italien gebracht / deren erfinder damals noch gantz fremd gewesen. Denn als dem König von Neapolis dem Alphonso ein mit öl-farben gemahltes stück aus Flandern geschickt / und sehr

Digitized by Google

sehr bewundert wurde/ weil man es ohne auslöschung der farben mit wasser waschen konte/ so kam auch dieser Antonello dahin/ diese neue art zu besehen; und als er vernommen/ daß der meister davon/ so in Flandern wohnte/ diese erfindung vor sich allein behielte/ verließ er alle geschäffte/ und gieng nach Brügge in Flandern zu dem Johann von Eyck/ zeigte ihm viel von der italiänischen manier/ und erlernte dagegen/ wie mit öl-farben umzugehen. Weil er nun diese kunst recht verstehen wolte/ so blieb er bey dem Johann von Eyck biß an dessen tod/ kehrte alsdenn zurück in Italien/ machte sich mit dieser neuen kunst grössen gewinn/und erwählte zuletzt Venedig zu seiner wohnung/ allda er auch gestorben. Von ihm hat ein venetianischer mahler Dominicus/ und von diesem Andrea del Castagno mit öl-farben zu mahlen erlernet. *Felibien* entret. sur les vies de Peint.; *Ioachim von Sandrart* teutsche academie t. I p. II l. 2 c. 4 p. 72.

Antonius Musa; s. Musa.

Antonius nebrissensis oder von Lebrixa, ein Spanier/ von seinem geburts-ort Lebrixa/ lat. Nebrissa, am Qvadalqvivir in Andalusien/ also benahmet. Aus liebe zur antiquität nahm er noch einen heydnischen nahmen an/ und ließ sich Aelius Antonius nennen. Er studierte anfangs zu Salamanca/ hernach zu Bononien in Italien; ward nach seiner wiederkehr in Spanien zu Salamanca zum professor bestellet/ lehrte daselbst mit ruhm in die 28 jahr/ begab sich endlich in dienste des Cardinals Ximenes/ welcher froh war/ einen mann von so grosser reputation und geschicklichkeit zu haben/ und setzte ihn auf der universität zu Alcala ein/ allwo er biß an sein ende lehrete. Er war in der lateinischen/ griechischen und hebräischen sprache/ wie auch in allen wissenschafften/ als in der mathematic/ theologie/ jurisprudenz und medicin trefflich wohl erfahren; ward königlicher historien-schreiber/ und hat die geschichte Ferdinandi und Isabellä an. 1509 beschrieben/ welche in der collection der spanischen historicorum, historia illustrata genannt/tom. II zu finden. Er hat auch über die alten autores, Virgilium, Persium, Iuvenalem, Plinium, &c. commentiret/ und von der griechischen/lateinischen und hebräischen sprache/eine rhetoric/auch tractate de ponderibus, mensuris, numeris geschrieben; ingleichen noch unterschiedene andere wercke in theologicis, medicina, jure civili und cosmographicis hinterlassen. Er starb im 77sten jahr seines alters/ den 2 jul. an. 1522/ und hat ihm Spanien zu dancken/ daß er die barbarey daraus vertrieben/ und die studia in guten flor gebracht. *Erasm.* in Cicer.; *Paul. Ios.* in elog. c. 64 alph. 64; *Alphonsi Garsiae Matamoro* de erudit. Hisp. & de acad.; *Martin Ibarra*; *Ledesma*; *D. Balthasar* de Gadea & Aranda in vit. Ant. nebrissens.; *Andr. Scotus*; *Nic. Anton.*; *Voss.*; *Miraeus*; *Merula*; *Mariana*; *Alvarez*; *Gomez*; &c.

Antonius (Nicolaus)/ Ritter des ordens von S. Jacob und canonicus zu Sevilien/ hat sich durch einige schrifften sehr berühmt gemacht. Er ist gebohren zu Sevilien an. 1617/ woselbst sein vater Präsident der admiralität gewesen. Nachdem er den grund in seinen studiis gelegt/ hat er zu Salamanca die rechts-gelahrtheit tractirt/ auch bald angefangen auff dasjenige werck zu gedencken/ welches er hernachmals ausgeführt; derowegen/als er von Salamanca wieder nach Sevilien kam/ begab er sich in ein Benedictiner-kloster/ und arbeitete daselbst an seiner bibliotheca hispanica. An. 1659 wurde er von dem König Philippo IV nach Rom geschickt als general-agent des königreichs Spanien/ wodurch/ wie auch durch andere dergleichen verrichtungen er sich nicht abwendig machen ließ/ sein vorgesetztes werck auszuführen. Er erhielte endlich vom Pabst Alexandro VII ein canonicat der kirchen zu Sevilien/da er denn alle seine einkünffte auf allmosen und bücher wandte. Er hatte ihm aber vorgesetzt/ die bibliothecam hispanicam in 2 theile einzutheilen: der erste solte begreiffen diejenigen scribenten/ welche vor dem ende des 15den seculi gelebt; der andere diejenigen/ welche nach dieser zeit floriret; der letzte kam zum ersten zu Rom heraus an. 1672 in 2 bänden in folio. Er wurde aber nach diesem von dem König Carolo II nach Madrid beruffen/ und zum rath in dem consilio de la cruzada gemacht/ welchem amt er mit grossem ruhm biß an. 1684 vorgestanden. Als er aber starb/ hinterließ er nicht so viel/ daß der erste theil seiner bibliothecæ hispanicæ davon hätte können gedruckt werden. Daher seine anverwandten selbigen an den Cardinal d'Aguirre schickten/ welcher auff seine unkosten anno 1696 zu Rom in 2 volum. in folio selben drucken ließ. Er hat aber noch ein ander werck geschrieben/ nemlich de exilio, seu de pœna exilii, exulumque conditione & juribus, zu Antwerpen an. 1659 gedruckt. Auch hat er vorgehabt eines unter dem titul trophæum historico-ecclesiasticum Deo & veritati erectum ex manubiis pseudo-historicorum, qui Flavii Lucii Dextri, M. Maximi, Helecæ Braulionis, Luitprandi & Iuliani nomine circumferuntur; h. e. vindiciæ veræ atque dudum notæ hispanicarum rerum historiæ, germanarum nostræ gentis laudum, non ex germano-fuldensibus chronicis emendicatarum, in libertatem & puritatem plena assertio. *Bayle.*

Antonius von Palermo oder Panormitanus, war ursprüglich aus Sicilien/ aber zu Bononien gebohren/ aus einer alten adelichen familie. Er wurde berühmt durch seine gelehrsamkeit/ und von Philippo/ Herrn von Mayland/ an sich gezogen/ welcher ihn mit grosser freygebigkeit bey sich erhielt. Als aber Philippus an. 1448 war gestorben/ so begab sich Antonius zu Alphonso von Arragonien/Königen von Neapolis/ und wurde sein secretarius. Er schrieb mit grossem fleiß die historie dieses Königes/ welche vielmahls edirt ist/ und darüber Æneas Sylvius, hernachmals Pabst/ anmerckungen gemacht hat. Er verfertigte auch andere schrifften in gebundener und ungebundener rede/ und rühmet ihn Bartholomäus Tacius als einen guten poeten und rechts-gelehrten. Mit dem Laurentio Valla war er nicht gut freund/ und schrieben sie gegen einander die hefftigsten satyren. In seinem alter heyrathete noch Antonius ein frauenzimmer/ nahmens Arcella/ welches er euserst liebte/ und mit ihr unterschiedene kinder zeugte. Die zeit seines todes findet man nicht auffgezeichnet/ doch scheinet es/ daß er nach dem jahr 1460 gestorben. *Paul. Ios.* in elog. c. 12; *Voss.* de hist. lat. l. 3 c. 7; *Miraeus* in auct.

Antonius aus Sicilien/ ist bekandt wegen seiner verwegenen that/ da er sich erkühnt/ das arsenal zu Gallipoli an. 1475 in brand zu stecken. Er ward von den Türcken gefangen bey eroberung der insul Negroponte durch Mahomet II, brach sich aber aus den banden/ und kam nach Napoli di Romania zum venetianischen capitain Mocenigo/ der mit seiner flotte in selbigem hafen lag/ trug demselben seinen anschlag vor/ die türckische flotte/ so sich nach Gallipoli geretiriret/ mit dem zeughause daselbst zu verbrennen/ wozu er bloß eine barque samt etlichen getreuen und hertzhafften mitgesellen verlangte; welches/ als es ihm von Mocenigo ausgefolget worden/ ladete er das schiff mit geträyde/ paßirte damit als ein kauffmann die Dardanellen/ und fieng an/ seine früchte bey tage zu Gallipoli zu verkauffen. Um mitternacht nahete er sich zum arsenal/ und brachte das feuer darein/ welches augenblicklich überhand nahm/und weil darüber eine grosse menge volcks zulieff/ ward er verhindert/sein vorhaben in anzündung der türckischen schiffe gleichmäßig auszuführen. Als er nun durch die enge von Gallipoli sich retiriren wolte/ ward er gewahr/ daß die flamme seine barque auch ergriffen/ dannenhero er genöthiget ward/ sich in einem gehöltze ohnweit Gallipoli mit seinen cameraden zu verstecken. Die Türcken/ so des Antonii schiff brennen/ und das geträydig auff dem wasser herum treiben sahen/ konten leicht abnehmen/ daß er ihnen diesen streich angebracht/ suchten deßwegen so lange/ biß sie ihn in dem tieffsten winckel des waldes mit seinen gesellen verborgen fanden/ und führten ihn zum Sultan Mahomet/ dem er auff befragen/ warum er diese schändliche that begangen hätte/ unerschrocken geantwortet: daß sein abſehen gewesen/ dem allgemeinen feind christlichen nahmens abbruch zu thun/ und daß er wünschte/ seinen degen so wohl in des Sultans hertz zu stossen/ als er das feuer ins arsenal gebracht gehabt. Mahomet verwunderte sich zwar über die großmüthigkeit des Antonii/ worinnen er mit dem Mutius Scävola überein gekommen; er folgte aber dabey nicht dem Könige Porsenna nach/ und an statt ihn ohngefähret ziehen zu lassen/ ließ er ihn samt seinen gesellen mitten von einander schlagen. Der staat zu Venedig verordnete seinem bruder eine ansehnliche pension dafür/ und stattete seine schwester sehr reichlich aus. *Sabell.* l. 9 dec. 3.

Ritter- und geistliche orden:

S. Antonius ritter-orden/ ward von Alberto/ Hertzogen in Bäyern/ Grafen von Holl- und Seeland eingesetzt/ als er wider die Türcken an. 1382 zu felde gieng. Diese Ritter hatten eine kirche und schloß bey Mons in Hennegau. Ihr ordens-zeichen war eine güldene kette/ die wie ein pilgrams-gürtel aussahe/ an derselben hieng ein dergleichen güldener stab und glöcklein. *Miraeus* de orig. ord. equestr. l. 2 c. 12.

S. Antonius/ ein geistlicher orden/ von S. Augustini regul/ dessen haupt-sitz ist die abtey S. Antonii von Vienne im Delphinat/ so erst ein hospital war vor diejenigen/ so mit einer art von entzündung/ lat. sacer morbus oder sideratio, von dem gemeinen mann S. Antonius-feuer genannt/ befallen waren/ von einem edelmann Gasto und dessen sohne Girin an. 1095 erbauet/ welche auch darinnen den krancken dieneten; und nachdem sie noch mehr personen zu gleichem dienst an sich gezogen/ machten sie eine regul/ welche der Pabst approbirte/ und nenneten diesen ort/ der zuvor la Mothe au bois geheissen/ S. Antonii/ welcher nach der zeit zu einer kleinen stadt erwachsen. Nachdem diesem hospital durch 17 comther hinter einander bey nahe 200 jahr war vorgestanden worden/ so machte an. 1297 Pabst Bonifacius VIII eine abtey daraus/ und bekam Aimon de Montagny am ersten den titul als Abt; dieser machte neue statuten/ und befestigte die regul S. Augustini in seinem orden/ welcher sich nach der zeit fast durch die gantze christenheit ausgebreitet. In den innerlichen kriegen im 16den seculo ward das städtgen S. Antonii unterschiedene mal eingenommen. *Aimar.*; *Falcon.* hist. Anton.; *Sammarth* Gall. christ.; *Chorier* hist. du Dauph.; *Miraeus* de orig. monast.

Antonius/ ist ein orden in Mohren-land/ in dem reich des abyßinischen Käysers/ und sind fast alle kirchen mit solchen ordens-leuten S. Antonii besetzt. Sie sollen ums jahr 370 von Johanne/ einem Käyser in Ethiopien/ seyn gestifftet worden. *Gryphii* entwurff der geist- und weltl. ritter-orden p. 17.

Antrecht (Johann) hof-rath und cantzler bey dem Land-grafen zu Hessen-Cassel/ war gebohren zu Battenburg in Hessen den 6 dec. an. 1544/ und wurde nach seines vatern tode an. 1561 zu einem kauffmann nach Antwerpen geschickt. Aus liebe aber zun studiis begab er sich zurück nach Marpurg/ besuchte hierauff auch andere academien; und nachdem er Franckreich durchreiset/ wurde er zu Basel in den rechten Doctor. Als er an. 1575 wieder nach Marpurg war kommen/wurde er assessor im hof-gericht. An. 1580 machte ihn Landgraf Wilhelm zu Hessen-Cassel zu seinem rath/ und dessen sohn Mauritius zu seinem cantzler. Antrecht ließ hierbey sich angelegen seyn die gerechtigkeit zu handhaben/ und die studia in guten flor zu bringen. Er starb den 20 may an. 1607 im 63sten jahr seines alters. *Melch. Adam* in vit. germ. ICt.; *Paul. Freher.* in theatr. p. 972.

Digitized by Google

Antrim / eine irrländische grafschafft in der provintz Ulster gelegen/ hat diesen nahmen von einem an dem see Neaugh situirten halbverwüsteten flecken. Sie erstrecket sich auff 20 meilen in die länge und 10 meilen in die breite. Carickfergus ist darinnen der hauptort.

Antronia / war eine stadt in Thessalien/ am meer gelegen/ also genannt von der grossen menge der höhlen und erd-löcher/ so sich alldar befinden. Sie ist berühmt wegen der esel / die gar ungewöhnlich groß daselbst fallen; daher das sprüchwort: asinus antronius, entstanden. *Stephan.*; *Suidas*; *Erasm.* in adag.

Antros / insgemein **Cardovan** / eine insul in Franckreich in Guienne/ am munde des flusses Garonne gelegen/ allwo der thurm Cardovan von Henrico IV gebauet/ und von Ludovico XIV sehr prächtig erneuert ist/ um durch die darauff stets haltende nacht-laternen denen schiffen/ so auf selbigem flusse nach Bourdeaux gehen/ einen sichern weg zu weisen.

Antrum Sibyllä; s. Höhle der Sibyllä.

Antwerpen/ **Antorff**/ frantz. Anvers, die haupt-stadt der marckgrafschafft des heiligen römischen reichs in Braband/ an der Schelde gelegen/ mit einem bischoffs-sitz/unter Mecheln stehend. Wie der ursprung der berühmtesten städte gemeiniglich mit fabeln vermischet ist/ also wollen einige den anfang dieser stadt von einem riesen/ Antigonus genannt/ herführen/ der vor Cäsars ankunfft in Gallien sich in einem castell an der Schelde auffgehalten / und alle die vorbeyfahrenden gezwungen/ ihm die helffte ihres bey sich habenden gutes zu überlassen/ denen aber/ so sich dessen geweigert/ die rechte hand abgehauen/und sie in den fluß geworffen / die stadt also mithin von diesem handwerffen/ oder handtwerpen auff niederländisch/ den nahmen bekommen haben soll. Man lässet dieses gedichte beyseits gestellet/ und ist genug/ daß das wort Antwerpen nach seiner mund-art einen erhabenen damm bedeutet/ gestalt auch der stadt wappen eine alte dreyeckigte pforte an der Schelde präsentiret/ samt dreyen darüber gesetzten händen/ daher diese benennung entstanden. Diese stadt/ so vormahls eine der reichesten und schönsten der welt/ lieget auff einer grossen ebene/ an der rechten seite der Schelde/ allwo dieser fluß das hertzogthum Braband von der grafschafft Flandern unterscheidet. Sie ist mehrmahls erweitert worden; unter Johanne I, Hertzog von Braband/ an. 1201; unter Johanne III, an. 1314; und unter Carolo V, an. 1343. Sie hält in sich 212 strassen/ und 22 ansehnliche gemeine plätze. Die häuser sind alle sehr prächtig und zierlich/ auch die geistlichen und weltlichen gebäude insgesamt sehens würdig. Die S. Marien- und Dom-kirche ist ein vortrefflich ansehnliches gebäude/ hat in der länge 500 fuß/ 240 in der breite/ und 340 in der höhe; sie begreiffet in sich 66 capellen/ so mit marmol-seulen/ alle von unterschiedlicher art / und mit den schönsten gemählden der besten künstler / nicht weniger als die übrige decke der gantzen kirche / ausgezieret sind; der thurn ist einer der höchsten und prächtigsten in Europa von weissen gehauenen steinen auffgeführet/ worinnen 33 grosse glocken hangen. Die haupt-pforten der kirchen sind von weissem marmor und starck vergüldet; im jahr 1533 brannte diese kirche fast gar biß auff den grund ab / und ward nachdem noch ausgeplündert in währendem spanischen kriege. Pabst Paulus erhub sie im jahr 1559 zur cathedral- und stiffts-kirchen. Es sind alldar noch 4 andere ansehnliche pfarr-kirchen/ als S. Georgen/ S. Jacobs/ S. Andreas und S. Malburgen/ nebst einer grossen anzahl klöster und schöner kirchen/ darunter die Jesuiter-kirche überaus magnific herfür leuchtet. Die S. Marien-capelle ist nicht minder considerabel, deren fuß-boden/ gewölbe und seiten überall mit marmor bedecket. Die 50 capellen/ so alldar zu sehen / die portale und das Jesuiter-hauß/ sind wunderungswürdig. Das stadt-hauß/ so aus 4 grossen stöcken bestehet/ das osterlinger-hauß/die börse und die um den platz herumgehende gallerien/ meritiren beobachtet zu werden. Die citadelle/ so ein sehr starckes und regulirtes werck/ hat 5 pasteyen/ deren eine die andere defendiret/und ist mit geraumen wällen/gewölben und contraminen/ auch tieffen und breiten gräben wohl versehen. Sie beschliesset in sich einige mittelmäßige höhen/ wovon man die gantze herumliegende gegend übersehen kan. Dieses castell ward im jahr 1567 vom Duc d' Alba gebauet/ nach der angebung des berühmten bau-meisters Paccotti von Urbin. Die stadt Antwerpen liegt 18 meilen vom meer/ zwischen Mecheln/ Löwen/ Brüssel und Brügge. Der hafen ist sehr bequem/ und die schiffe können durch 8 grosse canäle / worüber 74 brücken gehen/in die stadt laussen. Der handel war überaus groß daselbst / ehe Amsterdam die commercien durch die von Antwerpen wegen der religion verjagten kauffleute an sich gezogen. Diese stadt hat im kriege viel erlitten/ und ward an. 1576 im nov. von den Spaniern 3 tage lang ausgeplündert/ 600 häuser/ und darunter das stadt-hauß und viele andere prächtige palläste verbrannt/ und bey 10000 einwohner nieder gemetzelt oder ersäuffet. Die conföderirten brachten sie hierauff wieder empor/ biß sie ihnen vom Printzen von Parma nach einer jährigen belagerung / wobey er einer wundersamen machinen sich gebrauchet / indem er/ die zufuhre der stadt zu hemmen/ mit unglaublicher mühe eine brücke über die Schelde bauen ließ / den 17 aug. anno 1585 wieder abgenommen worden. Die Bischöffe dieser stadt Franciscus Sonnius und Johannes Miräus haben / jener an. 1576/ dieser an. 1610/ ihre geistlichen zusammen beruffen/und constitutiones synodales publiciret. *Becan.* & *Scriban.* in orig. Antwerp.; *Guicciard.* descript. Belg.; *Miraus*; *Sanderus*; *Thuan.*; *Strada*; *Grot.*; *Opmeer*; *Beyerlinck* in chorogr.; *Brunus*; *Dibens*; *Grammay*; &c.

Anubis/ eine der ägyptischen abergläubischen gottheiten / ward mit einem hundes-kopff vorgestellet / in der einen hand ein sistrum, in der andern einen mercurialischen schlangen-stab haltende. Einige geben den Anubis vor des Osiris sohn aus/ der seinem vater allezeit im kriege gefolget/ und stattliche proben seiner tapfferkeit abgeleget; daher er von den Egyptern nach seinem tode unter die götter gerechnet worden / und weil er ein grosser liebhaber der hunde gewesen/ habe er selbige in sein schild und fahnen mahlen lassen; dahero es kommen/daß er mit einem kopffe von dergleichen thieren repräsentiret werde. Die Römer/ so den abgöttern der überwundenen völcker auch ehre erzeigten/ setzten gewisse priester ein/ zu dienste dieses Anubis; auch die Käyser selbsten/ insonderheit Caligula / hielten es für eine sonderbare ehre in dem habit desselben herfür zu treten/ und Käyser Commodus ließ diesen götzen durch die strassen zu Rom mit gepräng herum führen. Mundus/ ein vornehmer Römer/ mißbrauchte den vorwand dieses abgottes zu erfüllung seiner unzüchtigen begierde/ wodurch er in Paulinam entbrandt war; er bestach die priester der göttin Isis/ daß sie Paulinam überredeten/ Anubis wolte sie persönlich besuchen: sie nahm solches vor eine nicht geringe ehre an/ und wartete des Anubis in einer kammer/ worinnen die götzen-priester Mundum verborgen hatten/ welcher also seinen zweck erreichte. Als aber die sache auskam / ließ Tiberius die priester des Isis creutzigen/ ihren tempel abbrechen/ und ihre bild-seule samt des Anubis seiner in die Tyber werffen. *Diod. sic.* l. 1 bibl.; *Strabo* l. 17; *Plutarch.* de Is. & Osir.; *Lucian.* in dial.; *Lucan.* l. 8 Phars.; *Ovid.* l. 9 met.; *Ioseph.* l. 18 c. 4; *Tertull.* apol. c. 6 & 15; *Arnob.* l. 7; *Cyprian.* ep. ad Demet.; *Min. Felix* in Oct.; *Euseb.* l. 3 præp. evang.; *Prud.* in apoth.; *Ioseph.* l. 18 c. 4; *Philo* in legat.; *Appian.* l. 4 de bell. civ.; *Apul.* l. 11; *Hegesip.* l. 2 c. 4; *Iamblich.* de myst. Ægypt. sect. 4 c. 9; *Cartari* de imag. deor.; &c.

Anweiler/ ein churpfältzisch städtlein an der Qveich/ nicht weit von Landau gelegen; hat ein altes schloß von starcken quader-steinen erbauet / Trieffels genannt; ist sonsten eine reichs-stadt gewesen/ ehe es vom reich an die Pfaltz verpfändet worden. *Zeiler.* itiner. German.

Anxonne/ **Anconne** oder **Ausonne** (Wilhelmus d') Bischoff zu Cambray/ ein sohn Johannis I, Grafens zu Auênes, im Hennegau/ wurde an. 1330 zum Bischoff ernennet/ und muste von dem Grafen zu Hennegau viel erleiden. Mit seiner einwilligung machten sich die Frantzosen meister von Cambray/ und hielten an. 1338 die belagerung Königs Eduardi VI von Engeland aus. An. 1344 wurde Anxonne auch Bischoff zu Autun. *Guil. Gazey* hist. eccl. du Pais-bas.; *Sammarth.* Gall. chr.

Anxur; s. Terracine.

Anysis/war blind gebohren in einer stadt seines nahmens/ und succedirte in Egypten dem König Asychis. Er nahm die flucht/ als er hörte/ daß der König Sabach aus Ethiopien wider ihn im anzug war/ welcher Egypten einnahm/ und es so lange besessen/ biß er durch einen traum war erschröckt worden und sich zurück in sein land begab. Anysis kam alsdenn wieder auff den thron/ und hatte Sethonem einen priester des Vulcani zum nachfolger. *Herodot.* l. 2.

Anytus/ ein redner zu Athen/ führte einen tödtlichen haß wider Socratem/ weil derselbe die betrüglichen gesetz-verkehrer/ unter denen Anytus nicht der geringste war / öffters anstach. Er erkauffte den poeten Aristophanem/ daß er eine comödie auff Socratem machen muste/ zog Melitum und andere ungerechte leute auf seine seite/und brachte es dahin/ daß der weiseste mann in Griechen-land zum tode verdammet ward. Als aber hernach dessen unschuld an den tag kam/ ergrimmete das volck wider seine ankläger/ und muste Anytus mit der flucht sich salviren/er entrann nach Heraclea/ ward aber von den einwohnern daselbst ausgetrieben und gar zu tode gesteiniget / wie Themistius berichtet. *Plutarch.* & *Diog. Laert.* in Socrate; *Ælian.* l. 2 histor. var. c. 13.

Anzerma/ eine kleine stadt im südlichen America/ im königreiche Popajan/ am fluß Cauca/ nahe am gebirge Corrente / ohngefähr 50 meilen von der stadt Popajan nordwärts/ und 12 von Calamanta südwärts gelegen.

Anzi/ eine herrschafft in der neapolitanischen provintz Basilicata gelegen/ ist der caraffischen familie / und zwar derjenigen linie/ welche sich Fürsten von Belvedere nennen/ unter dem titul eines marquisats seit an. 1576 zuständig.

Anzo; s. Antium.

Aomar/ **Homar** oder **Omar**; s. Homar.

Aon/ Neptuni sohn / ward von seinen eigenen unterthanen vertrieben/ ließ sich in Böotien nieder / davon das land den nahmen bekommen.

Aonia/ ein gebirgichter strich in Böotien mit vielen flüssen und wasser-quellen/ davon zuweilen bey den poeten die gantze provintz Böotien also genennet wird; daher auch die musen Aonides genennet werden/ als die ihren sitz auff den wasserreichen lustigen bergen genommen; und bey dem Ovidio findet sich aonium nemus, lyra aonia.

Aoris/ des Arantis sohn / Königs zu Corintho / hatte eine sonderbare geschicklichkeit den wurff-spieß zu schmeissen/ so wohl auff der jagt als im kriege. Seine schwester Arethiräam liebte er so sehr / daß er die gantze gegend/ wo er sich auffhielte/ nach ihrem nahmen nennete. *Pausan.* l. 2.

Aornos/ ein hoher felsen mit einer vestung/ so vor unüberwindlich

Digitized by Google

lich gehalten/ auch vom Hercule vergeblich belagert worden/ biß Alexander M. sich derselben bemeisterte. *Curt.* l.8 c.11; *Arian.* l.3 c.11 & l.4 c.10.

Aornos/ ein fluß in Arcadien/ der sich in den pheneischen see ergeust.

Aornos / lat. Avernum, ein gewisser see in Italien / dessen auffsteigende dünste so gifftig sind/ daß auch die vögel / so drüber fliegen/ sterben müssen. Virgilius gedenckt seiner Æneid. 6, wie auch Petronius Arbiter in satyr. und andere.

Aoste oder **Aouste**/ das land der alten Salaßier/ ist ein hertzogthum in Savoyen/ 7 grosse thäler in dem alp-gebirge in sich begreiffende/ und wird von dem fluß Doere recht in der mitten durchschnitten. Dieses land wird insgemein la val d'Aoste genannt/ von der haupt-stadt Augusta Salassorum, oder Augusta prætoria von Käyser Augusto/dem stiffter derselben/oder weil von ihm eine römische colonie dahin gesendet worden. Diese stadt hat einen bischöfflichen sitz unter das ertz-stifft Tarantaise gehörig/ und pranget mit einem triumph-bogen des Augusti / so noch fast gantz und unversehret stehet; auch ist alldar ein amphitheatrum, und andere mehrere merckmahle der römischen magnificenz zu sehen. Sie lieget 10 teutsche meilen ost-wärts von Turin/ und ist die geburts-stadt des berühmten S. Anselmi, Ertz-bischoffs von Canterburg. An. 1030 oder 32 soll dieses hertzogthum durch die heyrath der Adelheide von Susa an Ottonem/ Grafen von Savoyen/ an das hauß Savoyen seyn gebracht worden. *Plin.* l. 3 hist. c.20; *Dion* hist. l.3; *Strabo* l.4; *Guichenon* hist. de Savoye; *Vghel* Ital. sacr.; *Augustin. de la Chiesa* hist. chron. archiep. & episc. Pedem; *Sammarth.* Gall. christ.

Apaches / **Apaci**/völcker im nordlichen America/ in neu-Mexico. Ihr land erstrecket sich sehr weit/ und nach demselben werden die einwohner von den Spaniern in viererley nationes eingetheilet/ Apaches de Perillo gegen mittag / Apaches de Xillo, Apaches de Navajo gegen mitternacht / und Apaches vagueros gegen morgen. Sie sind insgesamt götzen-diener/ und leben unter der regierung ihrer Cacigues, haben einige berg-festungen/ dahin sie sich vor den Spaniern retiriren.

Apalachi oder **Apalachiten**/völcker im nordlichen America/ in der provintz Florida/ gegen das gebirge Apalatai. Ihr reich bestehet aus unterschiedlichen kleinen provintzen/ deren einige durch die schönsten thäler sich erstrecken/ und mit dem gebirge Apalatai/ als mit einer kette / gegen morgen und mitternacht umschlossen werden. Gegen mittag haben sie die provintz Tagóuesta / deren einwohner grausam und wild sind; gegen morgen den fluß Hitanachi/ von den Spaniern S. spiritus genannt/ Bemarin/ Amana und Matique sind auch anmuthige thal-länder/ von den bergen Schama/ Meraco und Aqualaque umzingelt. Die haupt-stadt des landes ist Melitor / in der provintz Bemarim/ allwo der König von Apalache hof hält/ und über die kleinern Fürsten des landes/Paracousses genannt/zu gebieten hat. Der boden des landes ist sehr fruchtbar; die einwohner sind einfältig und auffrichtig/ werden offt von ihren nachbarn mit krieg angegriffen/ gebrauchen sich der bogen/ pfeile/ streit-kolben und wurff-spiesse. Sie beten die sonne an/ wie andere mehrere americanische völcker/sind aber nunmehro meistentheils zum christlichen glauben gebracht / von der zeit an/ da capitain Ribauld unter König Carl IX die erste colonie dahin geführet hat. *Linschot* descr. Amer. c.1; *Rochefort* hist. des Antill. l.2 c. 8.

Apamea/ eine stadt in Bithynien am Propontis oder mar de marmora gelegen/ gegen über dem meer-busen Polmeure / zwischen Cyzicum und Bursa; hatte vor diesem ein ertz-bischoffthum/ und war in grossem ansehen. Itzo ist sie schlecht bebauet und bewohnet; sie wird von den Türcken Miarlea benahmet.

Apamea oder **Apamia** / ietzo **Hama** oder **Aman**/ eine stadt in Syrien/ am fluß Orontes/ vormahls mit einem ertz-bischöfflichen sitz unter dem Patriarchen zu Antiochia. Sie war sehr berühmt / und wird ihrer offte bey den alten scribenten gedacht; ist vom Seleucus Nicanor erbauet / der sie nach seiner gemahlin benennet hat. Wie Apamea gar nahe bey Antiochia lag/ also trachtete sie/ihr es an schönheit/ pracht und reichthum gleich zu thun. Sie lieget gar artig auff einem hügel/ in der mitten einer grossen ebene/ welche wieder mit andern mehrern kleinern hügeln umgeben ist / und allerhand früchte/ korn und geträide reichlich herfür bringet. Die stadt ist bey nahe gantz umschlossen mit den Orontes/ und einem daraus entstehenden grossen see/welches denen gärten alldar wohl zu statten kömmet/ und dem vieh eine treffliche fette weide giebt. Vor zeiten hatten die Könige in Syrien ihre stutereyen alldar/ und ob zwar von dieser stadt heute zu tage wenig schönes und merckwürdiges ausser ihrer angenehmen situation mehr übrig ist/ so ist sie doch ziemlich bewohnet/ und nächst Aleppo in Syrien die volckreichste. Auff der obersten höhe stehet ein festes schloß/so nicht weniger über die stadt/als die gantze umliegende ebene commandiret. *Plin.* l.5; *Strabo* l.11 & 12; *Ptolem.*; *Bellon*; *Leuncl.*; *Dionys.* Afr.; *Sanson.* &c.

Apamea/ **Apami** / **Cibotos** und **Celänä** / eine ertz-bischöfliche stadt in Phrygien/an dem flusse Marsyas/ der sich mit dem Mäandro vermischet. Plinius/ Livius/ Appianus und andere alten gedencken dieser stadt/welche/nach etlicher meynung/ gleichfals von dem Seleuco Nicanore erbauet seyn soll / itzo aber fast gantz ruiniret und wenig bewohnet ist.

Apamea oder **Miana**/ eine stadt in Medien / auff der seite gegen Parthien. **Apamea** ist auch der nahme zweyer städte/ die in Mesopotamien/ eine am Euphrat / die andere am Tiger/gesetzt werden.

Apanta/ eine provintz im südlichen America/zwischen dem see Parima und dem flusse der Amazonen in Peru. Texeira meldet/daß diese provintz der Apanten sich noch weiter auf jener seiten des flusses gegen das westliche theil des landes Coropa erstrecke.

Aparia/ eine provintz in Peru/ im mittägigen America/nebst dem amazonischen flusse/an der seiten/ wo selbiger sich mit dem flusse Curavaga vereiniget/ gegen dem norder-theile des landes der Pacomoren/ und west-theile der landschafft Canella.

Apaturia/ ein gewisses fest bey den Athenienern/ so sie zu ehren des Bacchus feyreten/vom griechischen wort ἀπάτη also genannt/welches betrug und list bedeutet. Zwischen den Athenienern und Böotiern erhub sich ein streit wegen der gräntzen; solchen durch einen zwey-kampff hinzulegen/erboten sich beyde Könige / Melanthus und Xanthius/ deren dieser letztere/der Böotier/den kürtzern zog/ und auff dem platze blieb/ durch eine finte/ so ihm von Melantho / dem Athenienser-König/angebracht ward. Denn als der kampff zwischen beyden am hefftigsten war/ erschiene hinter dem Xanthius eine dritte person/ mit einem schwartzen ziegen-fell angethan / worauff von jener seiten mit lauter stimme geruffen ward: Es sey nicht recht/daß Xanthius einen secundanten oder beystand mit sich gebracht habe/ und in dem moment, da dieser sich deßwegen umsahe, brachte ihm Melanthus einen tödtlichen streich an. Die Athenienser geben vor / es wäre Bacchus also verkleidet erschienen/ und hätte ihnen diesen guten dienst gethan; daher sie ihm dieses fest zu seinen ehren im monat octobris angestellet. Andere melden/daß dergleichen fest auch dem Jupiter uñ der Pallas zu ehren gefeyret worden/ und daß die Aethra/wegen der von der Pallas empfangenen wohlthat/ derselben einen tempel gestifftet/und verordnet/ daß alle mägdleins von Trözene ihren jungfräulichen gürtel vor der hochzeit der apaturischen Pallas opffern müssen. Eben diesen beynahmen hat man auch der Venus gegeben/ nachdem sie vor etlichen riesen / so ihr auffgelauert/ sich so lange verstecket/ biß Hercules dazu gekommen/ und sie allesamt erschlagen. *Herodot.* in Clio; *Hesych.*; *Paraphr.*; *Aristoph.*; *Nat. Comes* l.5 c.12.

Apelles/ der vortrefflichste unter allen mahlern/ bürtig aus der insul Co/ oder wie andere berichten / von Epheso; oder wie Suidas vorgiebt/ von Colophon/ und von der stadt Epheso adoptiret/ lebte um die 112te olympias/ 422 nach erbauung der stadt Rom; Alexander M., der sich alleinig von diesem Apelles mahlen ließ/ gab ihm eine von seinen concubinen/nahmens Campaspe von Larissa/zum weibe / nachdem er wahrgenommen/ daß Apelles/ indem er den König abmahlete/ in dieselbe verliebet worden. Seine gemählde sind bey den alten sehr ästimiret worden; und giebt Plinius vor / daß er die ähnlichkeit der menschen so vollkommen habe treffen können/daß man denen personen aus dem ansehen ihres contrefaits zukünfftige dinge hätte vorher sagen können. Antigonum mahlte er nur von der einen seite / um den fehler des verlohrnen auges dadurch zu verbergen. Ein pferd hat er so natürlich gebildet/ daß die stuten/ so man vorbey geführet / als sie dessen ansichtig worden/ zu wiehern angefangen. Über alle diese aber ist das bild einer aus der see herfür steigenden Venus / Anadyomene genannt/ berühmt. Dieser Apelles hatte im gebrauch/ seine gefertigte gemählde heraus auff die gasse zu stellen / sich darhinter zu verbergen/ und zu hören/ was die leute davon urtheilten. Einsmahls hatte er ein schön frauens-bild gemahlet und auffgestellet / da gieng ein schuster vorüber/ und tadelte etwas an den schuhen / welches Apelles gerne annahm/ und den fehler verbesserte. Der schuhmacher des folgenden tages dieses sehende/ fieng an auch die schenckel an dem bilde zu tadeln; da trat Apelles hinter der tafel herfür/und sprach: ne sutor ultra crepidam, schuster/ bleib du bey deinem leisten/ und urtheile nicht über die schuh. *Strabo* l.14; *Plin.* l.35 c.10; *Lucian.* de calumn.; *Ælian.* hist. animal. l.4 c.50 &c; *Tzetzes* chil.8 hist.197; *Iunius* in catal. artific. p.19; *Carlodati* apostilles sur la vie d'Apelles; *Iac.Tollius* in not. ad Lucian. de calumn.; *Ioach. Sandrarts* teutsche academ. tom.I; *Bayle.*

Apelles/ ein ketzer/ des Marcions lehr-jünger/ hielt dafür / daß zween götter wären/ ein guter und ein böser: dieser / der die welt geschaffen und das gesetz gegeben/ jener der urheber des evangelii und erlöser der welt. Diese irrthümer hatte er mit seinem lehrmeister Marcion gemein/ biß er aus dessen versammlung verstossen worden/ und darauff eine neue absonderliche lehre angefangen/ oder vielmehr selbige von einer jungen besessenen weibs-person / Philumenen / von der er vorgab/ daß sie vom heiligen Geist getrieben wäre/ gefasset gehabt. Er glaubte diesem nach nur einen Gott/der die unendlichen theile zusammen setzte/ verwarff das gesetz und die propheten/ eignete dem HErrn Christo einen aus der lufft formirten leib zu/ den er bey seiner himmelfahrt in alle elementen wiederum vertheilet und abgelegt hätte/ läugnete auch die aufferstehung der leiber. *Epiphan.* hær.44; *Augustin.* c.23 de hær. & *Lamb. Danæus* ad h.l.; *Tertull.* de præscr.c.30. 31; *Euseb.* l.3 hist. eccl. c.13; *Baron.* an. C. 146.

Apelles / ein vortrefflicher tragödien-spieler unterm Käyser Caligula/ hatte sich beym Käyser in grosse gunst gesetzet durch schändliche wege/ wurde aber hernachmahls ein comödiant / und erhielt zugleich die gunst des Käysers Caligulä dergestalt / daß ihn derselbe zu seinen rath machte/ damit er ihn öffentlich auch bey sich haben konte. Als aber einsmahls der Käyser bey der säule Jovis ihn fragte / welcher unter beyden/ Jupiter oder Caligula/der gröste wäre/und Apelles nicht alsobald darauff antwortete/ wie es der Käyser verlangte/ließ er ihn

Digitized by Google

ihn auffs grausamste prügeln/ auch gar in ketten schliessen. *Sueton.* in Calig. c. 33; *Dio* l. 69; *Philo* legat. ad Caj.; *Bayle*.

Apellicon/ ein bürger zu Athen/ der ums jahr der stadt Rom 638 lebte; dieser wolte sich durch seine phantasie in erkauff- und zusammenbringung einer ansehnlichen bibliothec berühmt machen/ nicht so wohl aus liebe zur gelahrtheit/ als den nahmen zu haben/ daß er viel bücher besitze. Er kauffte unter andern Aristotelis bücher um einen hohen preiß/ welche Sylla hernach von dannen nacher Rom abführen ließ. *Strabo* l. 13; *Bayle* in tyrannion. lit E.

Apenburg/ eine stadt in der alten marck Brandenburg/ zwischen Soltwedel und Gardeleben gelegen.

Apenninus / ein groß gebirge in Italien/ fänget an bey Savona auff der genuesischen küste/ allwo es sich mit den meer-Alpen vereiniget/ hernacher mitten durch gantz Italien sich erstrecket/ und wie eine lange kette biß an die sicilianische meer-enge sich drehet. Der Apennin hat nach seiner unterschiedlichen situation auch verschiedene benennungen/ wie er dann zwischen Lucca und Modena monte S. Peregrino heisset; ist von einer sehr grossen höhe/ doch kömmt solche den Alpen noch nicht bey. Seine länge erstrecket sich in die 700 italiänische meilen. *Strabo* l. 5; *Plin.* l. 3 c. 5; *Leand. Albert.*; *Cluver.* in descr. Ital.

Apenrade/ lat. Apenroa, eine stadt im süder-Jütland am meer/ im hertzogthum Schleßwig/ gehöret unter die hertzoglich-gottorffische regierung; ist nicht sonderlich groß/ hat aber einen feinen hafen. Sie lieget 3 meilen von Flenßburg/ auch so weit von Hadersleben/ und 2 meilen von der insul Alsen.

Aper/ (Arius) obrister über die käyserliche leib-guarde/ und des Käysers Numeriani schwieger-vater/ ließ sich des käyserlichen throns gelüsten/ und ermordete Numerianum in der sänffte/ darinnen er sich tragen ließ/ weil er/ seiner ölöden augen halber/ die helle lufft nicht wohl vertragen konte. Dieser meuchel-mord ward so lange von Apro heimlich gehalten/ biß der todte cörper sich durch den geruch verrieth; darauff dann Aper/ als er entfliehen wollen/ vom Diocletiano ergriffen/ und von ihm mit eigener hand erstochen/ dieser aber folglich zum römischen Käyser ausgeruffen worden. Hierdurch ward die propheceyung eines gewissen magi erfüllet/ daß Diocletianus/ wenn er das gefährliche wilde schwein würde erlegt haben/ Käyser werden solte. Das geschlechte dieses Apers war zu Rom berühmt/ und sind unterschiedliche bürgermeister aus dieser familie gewesen/ als M. Flavius Aper/ bürgermeister mit T. Vitrasio Pollione, unter der regierung Marci Aurelii an. 176; M. Flavius Aper an. 208 mit Q. Allio Maximo, unter Käyser Caracalla; noch ein anderer Aper war ein berühmter grammaticus. *Vopisc.* in Numeriano. *Aur. Victor*; *Euseb.*; *&c.*

Apetous / lat. Apetubæ, eine art völcker im südlichen America/ in Brasilien; sie gehören unter die land-vogtey von Puerto Seguro.

Apheck oder **Aphace**/ eine stadt im gelobten lande/ berühmt wegen eines Venus-tempels/ zu dero ehren die dahin wallfahrende allerhand muthwillen allda trieben/ weil die Venus den Adonis an selbigem orte solte umarmet haben. Es ist sonst diese stadt in heiliger schrifft bekandt wegen der Israeliter niederlage/ so sie von den Philistern erlitten; und der herrlichen victorie/ die König Achab wider Benhadad/ König in Syrien/ erhalten. *Euseb.* in vita Constant. l. 3 c. 53; *Bochart.* de colon. Phœnic.

Aphelä/ eine stadt in Magnesien/ einer thessalischen provintz am golfo del Vollo gelegen. Dieser ort ist bekandt/ weil die Argonauten so nach Colchos geschiffet/ aus selbigem hafen ausgelauffen. *Stephan.*; *Apollon.* l. 1 Argonaut.

Aphrodisium / eine feste und wohl fortificirte stadt in Africa in der Barbarey an der see-küste/ im königreich Tunis/ liegt von Adrumeto oder Mahumeta 20 meilen/ heisset sonst Afrique/ Africa.

Aphrodisium/ heute Apodisia genannt/ eine stadt in Carien/ vormahls mit einem bischoffs-sitze unter Stauropolis; ist der geburts-platz des Alexandri aphrodisii, und anderer berühmten leute. Ihrer wird gedacht l. ult. cod. theod. l. 2 de annon. & tribut. Sie lieget heute zu tage unter den Türcken fast gäntzlich ruiniret. *Ptolem.* l. 5 c. 2.

Aphrodisium/ eine stadt in Cypern/ 24 meilen von Salamine/ gegen mitternacht/ gelegen; ietzo ist nur ein kleiner flecken davon noch übrig.

Aphrodisium oder cap de creutz/ ein vorgebirge im mittelländischen meere/ nicht weit von Rhoses in Catalonien. Einige confundiren es mit demselben ort/ welcher bey den alten portus Veneris genennet worden. *Petrus de Maria* in marca Hispan.

Aphrodisius / ein Egyptier/ soll des apostels Petri lehr-jünger und hernachmahls Bischoff zu Bourges gewesen seyn/ wie Volaterranus vorgiebt; auch glauben etliche/ daß der HErr Christus in seinem hause zu Cairo 2 jahr verborgen gewesen in seiner flucht nach Egypten. *Ioseph.* antiq. jud. l. 18.

Aphrodite/ ist die göttin Venus/ also genannt von ἀφρός, meerschaum/ weil sie/ der poeten fabeln nach/ aus dem schaum des meeres entsprossen seyn soll. Daher wird ihr fest aphrodisia genannt. *Hesych.*; *&c.*

Aphthardocitä/ eine secte/ so von den Eutychianern ihren ursprung im 6ten seculo genommen/ und dem concilio zu Chalcedon sich entgegen setzte. Sie konten nicht begreiffen/ daß unser HErr und Heyland solte gelitten haben/ vorgebende/ daß er einen unsterblichen leib so fort von seiner empfängniß gehabt. *Baronius* A. C. 535.

Aphthonius von Antiochien/ ein sophist und redner/ lebte im 2 seculo/ schrieb progymnasmata, d. i. præexercitamenta in rhetoricam, wie auch in artem Hermogenis, &c. *Suidas*; *Volaterr.* anthrop. l. 13; *Genebrard.* in chron.; &c.

Aphyte oder **Aphytis**/ eine stadt in Thracien/ nicht ferne von Pallene gelegen/ war berühmt wegen des Apollinis tempels/ der daselbst durch oracul sich hören ließ. Die einwohner hatten auch nicht weniger den ammonischen Jupiter in grossen ehren/ weil selbiger des nachts Lysandro/ der diese stadt belagert gehabt/ soll erschienen seyn/ und ihn von seinem vornehmen abgemahnet haben. *Pausan.*; *Stephan.*

Apianus/ (Petrus) oder Bienewitz/ hat sich von den bienen Apianum genennet/ ist im amt Leißnick in Meissen gebohren/ im jahr 1495. Er hat zu Leipzig unter dem berühmten Petro Mosellano studirt/ und sich insonderheit auff die mathematische wissenschafften gelegt/ darinnen er sich denn so berühmt gemacht/ daß er professor matheseos zu Ingolstadt worden an. 1524. Und ob er gleich nach Leipzig/ Tübingen/ Wien/ Padua und Ferrara mit grossen besoldungen beruffen worden/ wolte er sich doch nicht bewegen lassen/ Ingolstadt zu verlassen. Insonderheit aber machte Käyser Carolus V einen grossen ästim von ihm/ dergestalt/ daß er sich zum öfftern mit ihm unterredete/ auch denn und wenn ihn reichlich beschenckte. Er hat unterschiedene wercke hinterlassen/ die er dem Käyser Carolo dediciret/ als cosmographiam, geographicam instructionem, oder astronomicum Cæsarium, quadrantem universalem, und astronomicum instrumentum. Er starb zu Ingolstadt den 21 april an. 1552. *Petri Albini* meißnische land- und berg-chronick p. 350; *Pantaleon* p. III prosop.; *Boissard.* p. I icon.; *Melch. Adam* in vit. germ. phil.; *Voss.* de scient. mathem.

Apianus / (Philippus) ein mathematicus und medicus / ein sohn ietztgedachten Petri/ ward gebohren zu Ingolstadt den 14 septemb. an. 1531. Sein vater ließ ihn sehr sorgfältig aufferziehen/ daher er in den studiis, sonderlich in der mathematic/ es sehr weit brachte. An. 1549 gieng er nach Straßburg/ und besuchte in folgendem jahr die berühmtesten universitäten in Franckreich/ und als sein vater an. 1552 starb/ folgte er ihm in der professione matheseos zu Ingolstadt; weil er aber von keiner guten gesundheit war/ legte er sich auff die artzney-kunst/ that deßhalben an. 1557 eine reise nach Italien/ und hörte die berühmtesten medicos daselbst. An. 1564 gieng er nochmahls nach Italien/ und wurde zu Bononien zum Doctore medicinæ gemacht. Von dannen als er wieder nach hause kam/ gab er an. 1567 eine beschreibung von Bäyern heraus/ wovor er von Alberto/ Hertzogen zu Bäyern/ 2500 ducaten bekommen. Auch edirte er einen tractat de umbris, und verfertigte noch andere schrifften/ die noch nicht gedruckt sind. Als er aber an. 1568 sich zur evangelischen religion bekannte/ muste er Ingolstadt verlassen; begab sich also nach Wien/ zu dem Käyser Maximiliano II, von welchem er wohl empfangen und auch beschencket worden. Er hielt sich 3 monat zu Wien auff/ und wurde in dem folgenden jahr 1569 professor matheseos zu Tübingen/ welchem amte er auch 14 jahr mit sonderbarem ruhm vorgestanden. Er starb an. 1589 im 58sten jahr seines alters. *Melch. Adam* in vit. phil. germ.; *Gesner.*; *Voss.*; *Freher.* in theat.

Apiarius/ ein priester bey der kirchen zu Sicca in Numidien/ ward unterschiedlicher laster-thaten halber angeklaget/ und von den provincial-Bischoffen condemniret ums jahr 417. Er appellirte aber an den Pabst Zosimus/ welcher Legaten in Africam schickte/ sich der sache recht zu erkundigen; daher eine solche weitläufftigkeit draus wurde/ daß dieser streit erst unterm Pabst Cölestino geendiget/ da dieser Apiarius vieler groben laster überführet/ und selbige zu bekennen gezwungen wurde. *Baron.* an. 419; *Petr. de Marca.*

Apicata/ war des Sejani zu Rom ehe-frau/ und von ihm verstossen schon 6 jahr vor seinem fall. Solcher gestalt hielt man sie gäntzlich ausser verdacht wegen der händel ihres mannes; gleichwohl aber/ als dieses unglückliche weib ihrer kinder todte leichnam auff die gemonische stiegen/ so ein gerichts platz war/ geworffen sahe/ begehrte sie nicht länger zu leben; sandte derowegen an Tiberium eine schrifft unter ihrer hand/ darinnen sie ihm alle die heimligkeiten wegen des Drusus tod/ die verrätherey der jungen Livia seiner ehe-frauen/ so Sejanus zu seinem willen gebraucht hatte/ des artztes Eudemus und des eunuchen Ligdus schelmerey offenbarte/ und also die rache an ihrer mit-buhlerin ihrem eigenen leben vorzog. *Tac.* ann. l. 4.

Apicius/ es haben zu Rom 3 dieses nahmens gelebet/ welche wegen ihrer unmäßigkeit und schleckerey beruffen sind; einer noch vor veränderung der republic/ der andere unterm Käyser Augusto und Tiberio/ der dritte unterm Käyser Trajano; der mittlere ist der bekannteste/ dessen Seneca gedencket/ und unter andern berichtet/ daß er drittehalb millionen durch die gurgel gejaget/ und als er darauff sein vermögen nebst denen schulden überrechnet/ habe er befunden/ daß er noch 250000 pfund übrig habe. Weil er sich nun dabey sehr arm geschätzt/ habe er aus verzweiffelung sich selbst erhencket. Es ist auch ein tractat de re culinaria verhanden/ unter dem titul des M. Cæcilii Apicii, welcher/ wie etliche dafür halten/ von diesen dreyen Apiciis unterschieden ist. *Athen.* l. 1. 4 &c; *Plin.* l. 9 c. 19 & l. 10 c. 48; *Senec.* consol. ad matr.; *Casaub.* in Athen.; *Bayle*.

Apinä/ eine alte stadt in Italien in der provintz Apulien/ von Diomede gebauet/ welcher auch zu gleicher zeit die stadt Tricä in selbigem lande fundiret hat. Nachdem diese beyde städte biß auff'm grund ruiniret worden/ ist daher das sprüchwort entstanden: Apinæ & Tri-

cæ,

Digitized by Google

cæ, von einer schlechten und geringen sache. *Plin.* l.3 c.11; *Trebell. Pollio.*

Apiolä/ eine alte stadt in Italien vom Lucio Tarquinio dem ältern erobert/ der von der daselbst überkommenen beute das capitolium in Rom zu bauen angefangen. *Plin.* l.3 c.15; *Stephan.*

Apion/ ein berühmter grammaticus und redner zu zeiten des Käysers Tiberii/ bürtig von Oasis in Egypten/ wiewohl er sich von Alexandria genennet/ weil er daselbst bürger worden/ und die meiste zeit alldar gelebet. Er lehrte zu Rom die rhetoric/ und als er nach hause gekommen/ ward er von seinen mit-bürgern zum Käyser Caligula wieder nach Rom gesendet/ um die jüden/ die zu Alexandria wohnten/ und welche mit den einwohnern dieser stadt einige streitigkeit hatten/ zu verklagen/ welches denn Apion mit aller hefftigkeit that; dem sich aber die jüdischen deputirten widersetzten/ unter welchen Philo der vornehmste war. Apion unterließ aber sonst auch nicht/ seinen haß gegen die jüden auszulassen; wie er denn solches nicht allein in seinem buch de antiquitatibus ægyptiis gethan/ sondern hat auch ein eigen buch wider die jüden verfertiget; daher Josephus in einem buch/ da er von dem alterthum des jüdischen volcks handelt/ die falschen auffiagen des Apionis wiederleget/ und hat das buch daher den titul bekommen contra Apionem. *Aul. Gellius* l.5 c.14; *Plin.* præf. hist. nat. & l.36 c.12; *Ioseph.* l.18 c.10 antiq.; *Iustin. Martyr* paræn. ad Græc.; *Clem. alexand.* l.1 strom.; *Bayle.*

Apis / König der Argiver/ Jupiters und der Niobe sohn/ regierte in Achajen bey 35 jahr. Nach diesem überließ er das königreich an seinen bruder Aegialeus/ reisete nach Egypten/ machte sich alldar bekandt unter dem nahmen Osiris/ und heyrathete die Isis. Er gewöhnte die Egypter zur höfflichkeit/ welche vorhin sehr plump und ungeschickt waren/ und nachdem er sie den wein-bau gelehret/ ward er mit einhelliger zustimmung zum König von ihnen erwehlet. Er führte sein regiment mit solcher klugheit und gerechtigkeit/ daß sie ihn nach seinem tode als einen gott verehreten unter der gestalt eines stiers/ den sie in dem tempel der insul Delta eingesperret hielten. Der Egypter religion erforderte/ daß dieser stier nicht lange leben muste/ und ward selbiger bey dem brunnen der priester getödtet/ darüber männiglich leid trug/ und bart und haare abscheren ließ/ auch wurden grosse kosten auff dessen begräbniß gewendet/ wie denn Ptolemäus 50 talent/ und die andern Könige bey 100 talent auff die prächtige leich-bestattung dieses götzen-thiers spendiret haben. So bald diese ceremonien vollbracht/ suchten die priester einen andern jungen ochsen/ der dem vorigen gleichte/ und so bald derselbe gefunden worden/ hörte die trauer auff. Er ward 40 tage lang auffs beste tractirt/ und innerhalb solcher zeit durfften ihn alleinig die weiber sehen/ nach deren verlauff aber nimmer wiederum zu ihm nahen. Ferner setzten ihn die priester in ein verdeckt schiff/ darinnen eine mit gold ausgezierte kammer vor ihn zubereitet/ und also ward er mit grosser solennität nach Memphis geführet/ allwo ihm die Egypter häuffig zulieffen/ und die warheit in gewissen sachen und angelegenheiten erforschen wolten. Denn es waren vor diesen stier 2 logements zugerichtet/ aus deren eines man in das andere gehen konte; nachdem nun das thier seinen gang in die eine kammer nahm/ war es ein gut zeichen/ trat es aber in die andere/ ward es vor ein böß omen gehalten. Auch zogen sie es auff unterschiedliche deutung/ wenn der ochse das vorgehaltene futter entweder annahm/ oder solches nicht fressen wolte. So offte er öffentlich gezeiget wurde/ sahe man ihn mit einer leib-wache umgeben/ und ein hauffen kinder vor ihm hergehen/ welche allerhand lobgesänge ihm zu ehren sungen/ und zuweilen/ als mit einer plötzlichen raserey überfallen/ zukünfftige dinge weissageten. Siehe hiervon mehr unterm wort Serapis. Einige halten den Apis vor den Æsculapium, andere vor den Nil. Auch schreiben einige/ daß er ein reicher Egyptier gewesen/ der zur grossen hungers-zeit den Alexandrinern mit geld und korn beygesprungen/ dannenhero sie ihm zur danckbarkeit einen ehren-tempel auffgerichtet/ den Käyser Theodosius abbrechen lassen/ samt der darinnen befindlichen bild-säule Serapis. Auch war ihm zu ehren ein tempel zu Canope in Egypten gebauet/ dahin aus allen enden männer und weiber zugelauffen/ und mit wunderlichen geilen verstellungen getantzt und gesungen. Dieser abgöttische ochsen-dienst ist auch biß in Indien ausgebreitet worden/ wie Petr. della Valle berichtet l.4. Siehe *Plutarch.* de Isid. & Osir.; *Cic.* 7 de nat. deor.; *Ovid.* l.2. amor.; *Tac.* l.4 hist.; *Plin.* l.8 c.46; *Ælian.* hist. l.11 c.10; *Euseb.* l.2 de præp. evang.; *Macrob.* l.1 saturn. c.21; *Min. Felix*; *Augustin.* l.18 c.5 de civ. DEI; &c.

Apis/ ein König von Sicyonien im Peloponnes/ folgte seinem vater Telchino. Er breitete seine macht in dem gantzen corinthischen Isthmo aus/ und wurde das gantze land daselbst von ihm terra apia genannt. Er regierte 25 jahr/ und starb im jahr der welt 2016. Ihm folgte sein sohn Thelxion. *Pausan.* in Corinth.; *Euseb.*; *&c.*

Apis/ ein König von Synope/ wie Epiphanius berichtet. Andere halten ihn vor einen Egyptier/ und weil er die artzney-kunst erfunden/ hätten ihn die Egyptier unter der gestalt eines ochsen angebetet. Auffs wenigste sagen Clemens alexandrinus und Theodoretus/ daß dieser Apis der erste erfinder der artzney-kunst sey/ und daß selbige von Æsculapio nur vermehret und verbessert sey. *Epiphan.* in Anchor.; *Clem. alexandr.* l.1 strom.; *Theod.* serm. I.

Apocrisarius oder Apocrisiarius, wurde vor diesem bey den Griechen genannt ein gesandter/ der kirchen-sachen tractirete; insonderheit wurde mit diesem nahmen der päbstliche Nuncius am constantinopolitanischen hofe vor diesem belegt. Denn es wurde derselbe demjenigen gegeben/ der sich im nahmen des römischen Bischoffs zu Constantinopel auffhielt/ um die meynung des Pabsts dem constantinopolitanischen Käyser/ und des Käysers hinwiederum dem Pabst zu hinterbringen. Auff lateinisch hieß er Responsalis. Gregorius M. und andere haben diese stelle bekleidet/ ehe sie Päbste worden. Es musten diese Apocrisiarii denen Bischöffen weichen/ und wurden nur diaconi darzu gebraucht. Man findet auch Apocrisiarios, welche die Päbste an die Patriarchen nach orient geschickt. *Iustinianus* Nan. VI; *de la Cerda* adversar. cap. II; *Suicerus* thesaur. eccles.; *Maimbourg* histoire du Pontif. de S. Gregoire le grand.

Apodisia / eine stadt; s. Aphrodisia.

Apolda / ein städtlein und amt in Thüringen/ 2 stunden von Jena entlegen/ und selbiger universität zu unterhaltung der professorum übergeben.

Apollinaris / (Cajus Sulpitius) ein gelehrter grammaticus, bürtig von Carthago/ lebte in dem 2ten seculo unter den Antoninis. Sein lehrling und nachfolger war Helvius Pertinax, der hernachmahls Käyser wurde. Man glaubt/ daß er diejenigen verse gemacht/ welche im anfang der comödien des Terentii sich befinden/ und einer iedweden comödien innhalt vorstellen. Er soll auch das epigramma verfertiget haben/ so noch heutiges tages verhanden/ über den Virgilium/ da er befohlen/ seine Æneida zu verbrennen. *Iul. Capitol.* in Pertin. c. 1; *Aul. Gell.* l.4 c.17 & 18, l.13 c.16; *Bayle.*

Apollinaris; s. Aurelius Apollinar.

Apollinaris/ (Claudius) Bischoff zu Hierapolis in Phrygien/ lebte im 2ten seculo/ unter dem Käyser M. Aur. Antonino philosopho, an welchen er eine vertheidigungs-rede vor die christen abgehen lassen. Er hat sich auch der montanischen ketzerey tapffer widersetzt. Wie und wenn er gestorben/ ist unbekandt/ so hat man auch von seinen schrifften nichts mehr als etliche titul. *Euseb.* l. 4 hist. eccl. c. 26; *Hieron.* in catal. c. 26; *Photius* cod. 14; *Cave*; *&c.*

Apollinarische spiele/ waren gewisse lustbarkeiten zu ehren des Apollo zu Rom angestellet; bey diesen giengen die Römer mit lorbeer-kräntzen bekrönet/ und opfferten einen ochsen nebst 2 geisen dem Apollo. Man schreibet/ daß die Römer/ als sie zum ersten mahl diese spiele gehalten im jahr 542 nach erbauung ihrer stadt/ von den feinden plötzlich überfallen worden/ sich dennoch tapffer gewehret/ und mit dem sieg wiederum auff ihren spiel-platz zurück gekehret; als sie aber dennoch in zweiffel gestanden/ ob sie das spiel weiter fortsetzen solten/ aus beysorge/ es möchte der feind noch einen anfall thun/ sind sie wahr geworden/ daß ein alter freygelassener/ nahmens Cajus Pomponius/ nach der flöten getantzet/ darauff sie einhellig geschrieben: Es gehet noch alles wohl von statten/ weil ein alter mann tantzet; woraus hernacher bey den Römern ein sprichwort entstanden/ wenn eine sache einen guten ausgang gewonnen. *Macrob.* l.1 saturn. c. 17; *Dempster* l.5 c.17 ad Rosin.; *Hospin.* de orig. fest.; &c.

Apollinarius der ältere/ war bürtig von Alexandrien / seiner profession nach ein grammaticus, der zu Berytis in Phönicien und hernach zu Laodicäa in Syrien lehrte/ an welchem letztern ort er auch priester wurde. Er hielt mit dem sophisten Epiphanio/ einem heyden/ gute freundschafft/ worüber er endlich/ nebst seinem sohn von dem laodicäischen Bischoff Theodoto in bann gethan wurde; wiewohl/ nachdem sie busse gethan/ sie wieder angenommen worden. Er war sonderlich berühmt um das jahr 362/ zu welcher zeit der Käyser Julianus regierte/ und denen christen verbot/ daß sie die bücher der heydnischen scribenten nicht lesen solten/ daher Apollinarius nach art der alten unterschiedene bücher verfertigte/ uñ unter andern die bücher Mosis nach dem exempel Homeri mit einem heroischen carmine ausdruckte/ wie er deñ auch die übrigen bücher des alten testaments in griechischen versen darlegte; zum theil auch comödien und tragödien / nach anleitung der heiligen schrifft/ verfertigte. Doch von allen diesen ist nichts mehr vorhanden/ als eine metaphrasis psalmorum, davon die gelehrten zweiffeln/ ob sie diesem Apollinario dem ältern / oder dessen sohne beyzulegen sey. So ist auch noch eine tragödia vorhanden/ unter dem titul: Christus patiens, welche des Gregorii nazianzeni nahmen führet; aber auch von einigen gelehrten diesem Apollinario beygelegt wird *Sozom.* l.6 c.25 & l.5 c.18; *Socrat.* l.2 c.46 & l.3 c. 16 &c.; *Guil Cave.*

Apollinarius/ bürtig von Laodicäa/ ein sohn Apollinarii des ältern / und discipul des Epiphanii sophistæ, lehrte anfänglich die rhetoric / wurde hernachmahls rector, und endlich Bischoff zu Laodicäa. Er florirte ums jahr 370/ und war anfänglich der rechtgläubigen kirchen zugethan; verfiel aber hernachmahls in einige irrthümer. Die ursache dazu soll Georgius/ ein Bischoff zu Laodicäa gegeben haben / welcher ein Arianer war/ und den Apollinarium deßfals verfolgte/ weil er des Athanasii guter freund war. Hierdurch soll Apollinarius bewogen worden seyn/ eine eigene secte zu stifften/ indem er gelehrt / Christus hätte die menschliche natur mit vom himmel gebracht; er hätte eine eigene seele gehabt/ welche stets mit seinem wesen vereiniget / nun aber hätte er selbige nicht mehr / sondern die Gottheit wäre bey ihm an statt der seele; Christus wäre sterblich/ und hätte nach der GOttheit gelitten/ und wäre die GOttheit mit ihm gestorben/ und vom Vater wiederum erwecket. Wenn er diese lehren angefangen auszustreuen/ ist ungewiß / dieses aber wahrscheinlich/ daß er nicht der erste erfinder derselbigen sey; sintemahl schon einige davon auff dem chalcedonischen concilio an. 362 verdammet worden. Apollinarius wurde gleichfals deßwegen verdammt/ insonderheit auf dem concilio zu Rom/ welches an. 373/ oder/ wie andere wollen/ 377

Digitized by Google

oder 78 iſt gehalten worden. Er iſt aber bey ſeiner meynung beſtändig geblieben/ und unter dem Käyſer Theodoſio geſtorben. Er hat viel geſchrieben/ indem er ohnſtreitig ein gelehrter mann war/ als: evangelii ac apoſtolorum ſcripta ad exemplum Platonis in dialogorum formam redacta; 30 bücher wider den Porphyrium, und andere/ von welchen aber nur wenig fragmenta übrig ſind. Man hat auch von ihm 2 epiſteln ad Baſilium, wie auch einen tractat de ætatibus hominum, davon aber die gelehrten zweifeln/ ob ſie genuin ſeyn. *Athanaſ.* ep. ad Antioch.; *Baſil.* in epiſt.; *Greg. nazianz.* ep. ad Nectar. & in ep. ad Clidon.; *Hieronym.* in chron. ad an. 366 & 373 & in catal. ſcript. eccl. c. 104 &c.; *Epiphan.*; *Sozom.*; *Socrat.*; *Ruffin.*; *Liberatus*; *Vincent. Ierinenſis*; *Facundus Sirmondus*; *Baron.*; *Bellarm.*; *Sixt. ſenenſ.*; *Trithem.*; *Miræus*; *Poſſevin.*; *Hermantius*; *Cave*; *&c.*

Apollinarius oder Apollinaris; ſ. Sidonius Apollinaris.

Apollinarius/ Biſchoff zu Laodicéa/ im 4ten ſeculo/ lehrete die redner-kunſt zu Berytis und an andern orten/ überſetzte einen theil der heiligen ſchrifft in verſe/ und ſchrieb unterſchiedene ſinnreiche wercke; hernach verfiel er in groſſe ketzerey/ und gab vor/ daß die Gottheit in Chriſto an ſtatt ſeiner ſeelen wäre; daß er ſein fleiſch aus dem himmel mitgebracht/ und daß ſelbiges durch der heiligen Marien ſchooß/ als durch einen canal/ durchgegangen; daß 2 ſöhne wären/ einer von GOtt/ der andere von der jungfrauen gebohren; daß JEſus Chriſtus erſt gebohren als ein bloſſer menſch/ und daß hernach das wort auff ihn hernieder kommen/ und in ihm als in einem propheten gewürcket/ nicht aber mit ihm vereiniget; daß er durch die guten wercke die gröſſe ſeiner vollkommenheit erreichet; daß GOtt gecreutziget worden/ und daß unſer HErr Chriſtus keinen leib mehr habe. Zu welchen irrthümern ſeine lehr-jünger noch viel andere hinzu dichteten/ ſo ſie von den Manichäern/ aus dem Tertulliano und vom Sabellio entlehnet/ die aber in dem ſynodo zu Alexandria/ dem S. Athanaſius perſönlich beywohnete an. 368/ und im zweyten concilio zu Conſtantinopel verworffen wurden. *Hieron.*; *Sozom.*

Apollo/ oder Phöbus/ des Jupiters und Latonä ſohn/ der Dianen bruder/ auff der inſul Delos gebohren. Man dichtet von ihm/ daß er die ungeheure ſchlange Python getödtet/ und die Cyclopen umgebracht/ ſo den donner-keil/ womit Jupiter ſeinen ſohn Æſculapium erſchlagen/ geſchmiedet hatten; daher er aus dem himmel geſtoſſen und gezwungen worden/ bey dem Admeto als ein hirte zu dienen. Er ward als das haupt der Muſen bey den poeten angeſehen/ und vor einen erfinder der wahrſager-kunſt/ der medicin/ poeſie/muſic/ꝛc. gehalten. Cicero gedencket ihrer viere dieſes nahmens l. 3 de nat. deor.; *Macrob.*; *Ovid.*; *Plutarch.*; *Pauſan.*; *Hygin.*; *Lylius Girald.*; *Nat. Comes* l. 4 c. 10; &c.

Apollodorus von Athen/ ein berühmter mahler und bildhauer/ lebte in der 93ſten olymp. 410 jahr vor Chriſti geburt. Er war der erſte/ der aus der natur die allerſchönſten theile verſtändig wuſte auszuleſen/ und in ſeinen gemählden anzubringen. Er hat auch die handlung des pinſels zu ſolcher vollkommenheit gebracht/ als noch keiner vor ihm gethan hatte/ und die geſichter mit groſſer lieblichkeit auszubilden gewuſt. Wenn ihm ſeine verfertigte wercke nicht recht anſtunden/ hat er dieſelben in ſtücken geſchlagen/ daher er von vielen der raſende oder tolle genennet worden. *Plin.*; *Ioachim von Sandrart* teutſche academie t. I p. II l. I c. I p. 17; *Felibien* entret. ſur les vies de peint.

Apollodorus/ welchen Diogenes Laertius illuſtrem zubenahmet/ ein philoſophus von der ſecte des Epicuri; ſoll bey 300 unterſchiedene tractate/ und darunter auch das leben Epicuri geſchrieben haben. Zeno Sidonius ſoll ſein diſcipul geweſen ſeyn. *Diog. Laërt.* in Epicuro l. 7; *Gaſſend.* l. 2 de vita & morib. Epic. c. 6.

Apollodorus/ ein redner von Pergamo/ ein guter freund und informator des Auguſti/ lebte in der 179ſten olymp. und war ein urheber derjenigen ſecte/ welche nach ihm genennet/ und dem Theodoro entgegen geſetzt wurde. Unter ſeinen diſcipuln hinterließ er auch Dionyſium Atticum. Er ſoll von der rhetorica geſchrieben haben/ wie Strabo berichtet l. 13; *Sueton.* in Aug.; *Euſeb.* in chron.

Apollodorus von Athen/ ein berühmter grammaticus, lebte in der 169ſten olymp. Er war ein ſohn Aſclepiadis/ und ein ſchüler des grammatici Ariſtarchi, und des philoſophi Panætii. Er ſchrieb bibliothecam hiſtoricam de origine deorum, davon noch 3 bücher verhanden ſind/ daß er ihrer aber vielmehr geſchrieben/ erhellet aus dem Macrobio/ welcher das 14de/ und aus dem Stephano/ welcher das 17de buch davon anführet. Apollodorus hat auch noch andere wercke verfertiget/ als eine chronick/ einen tractat von geſetz-gebern/ einen de ſectis philoſophorum, u. a. m. derer bey den alten offtmahls gedacht wird. *Macrob.* l. 1 ſatur. c. 17; *Diog. Laërt.* in Emped. Pittac. Ariſt. Strat. Chryſ. Zen.; *Aul. Gell.* l. 17 c. 4; *Suidas*; *Scaliger.* in elench. orat. chron.; *Voſſ.* de hiſt. gr. l. 1 c. 21; *Meurſius* in bibl. attica.

Apollodorus/ ein berühmter baumeiſter unter den Käyſern Trajano und Hadriano/ war von Damaſco/ und hatte die direction über die koſtbare brücke/ welche Trajanus an. 104 über die Donau bauen ließ. Procopius meldet hiervon/ und ſcheinet es daraus/ als wenn Apollodorus eine beſchreibung davon gemacht hätte. Hadrianus war nicht wohl mit ihm zufrieden/ weil er nicht geſtehen wolte/ daß Hadrianus auch in der bau-kunſt vollkommen erfahren wäre/ ſondern ſeine meynung davon frey zu erkennen gegeben hatte; welches dieſen Käyſer ſo verdroß/ daß er Apollodorum verweiſen/ vieler laſter halben anklagen/ und unter dieſem vorwand umbringen ließ. *Procop.* de ædific. l. 4 c. 6; *Xiphil.* in Adriano; *Tillemont* hiſt. des Emper. t. 2 p. 302; *Bayle.*

Apollodorus/ dieſen nahmen haben eine groſſe menge berühmter leute von unterſchiedenem ſtande geführet/ dergeſtalt/ daß Scipio Tetti/ ein Neapolitaner/ einen eigenen tractat von den Apollodoris geſchrieben/ welcher zu Rom an. 1555 mit des Apollodori bibliotheca de origine deorum gedruckt iſt. Thomas Gale hat auch hernachmals dieſe materie berühret/ da er den Apollodorum auffs neue mit andern tractaten an. 1675 zu Paris hat drucken laſſen. *Bayle.*

Apollonia oder Apollonienſis/ eine ſtadt in der inſul Sicilien/ nahe bey der ſtadt Leontini. *Diod.* l. 20; *Cicero* in Verrem; *Steph.*

Apollonia Mygdoniæ, eine ſtadt in der provintz Mygdonia in Macedonien. Jetzo wird ſie Ceres oder Seres und Uſera genannt/ und liegt am fluß Veratſar. Vormahls war ſie ein ertz-biſchöfflicher ſitz. *Ptolem.*; *Stephan. Niger*; *Sanſon*; *&c.*

Apollonia/ eine ſtadt in Taulantia/ an der weſt-ſeite von Macedonien/ gegen Albanien/ am ausfluß des ſtrohms Polina. Sie war eine colonie der Corinthier/ und florirten daſelbſt die ſtudia. Sie hatte auch vormals einen biſchöfflichen ſitz. Jetzo heiſſet ſie Spinarza. *Ptolem.*; *Sanſon.*; *Cellarii* geogr. antiq.

Apollonia/ eine ſtadt in Macedonien/ am berge Athos/ ietzo Eriſſos genannt. *Plin.*; *Ioh. Lidus.*

Apollonia/ iſt der nahme zwoer ſtädte in der inſul Creta/ davon die eine auch Eleuthera genennet wird. *Stephan.*

Apollonia/ zugenannt die groſſe/ zuvor auch Anchium/ eine ſtadt auff einer kleinen inſul im ponto euxino, nahe an Thracien/ war eine colonie der Mileſier. Jetzo heiſſet ſie Siſſopoli. *Plin.*; *Strabo*; *&c.*

Apollonia/ eine ſtadt in Macedonien/ am fluſſe Chabrius oder Cilargo/ zwiſchen Theſſalonich oder Amphipolis/ heute bekandt unter dem nahmen Eriſſo.

Apollonia/ eine ſtadt im königreich Barca in der Barbarey/ mit einem geraumen ſee-hafen/ meiſtens von den Arabern bewohnet/ die es Bonandrea heiſſen. Eine andere des nahmens in klein-Aſien/ ſonſt auch Aſſos und iezt vielleicht Lupadi genannt/ am meer gelegen/ deren in der apoſtel-geſchichte gedacht wird; und noch unterſchiedliche mehrere/ ſo nicht ſonderlich merckwürdig ſind/ als Apollonia in Galatien. Apollonia in Paläſtina/ nahe bey Joppe; 2 ſtädte dieſes nahmens in Syrien; Apollonia in Egypten/ u. a. m. *Plin.*; *Ptolem.*; *Stephan.*; *Cellarius* in geogr. antiq.; &c.

Apollonia/ ein vorgebirge in Africa/ auff der ſüdlichen ſee-küſte von Guinea/ nebſt dem munde des fluſſes Mancu/ 20 meilen vom caſtell S. Georgii de la Mina.

Apollonius/ General über des Antiochus Epiphanes armee/ und gouverneur zu Samaria/ fieng wider die jüden krieg an/ und ward von Judas Maccabäus an. m. 3888 erſchlagen/ und mit ihm eine groſſe anzahl ſeines volcks. Einige halten ihn vor eben denſelben/ davon Joſephus in der geſchicht der gemarterten Maccabäer gedencket/ und daß/ als er noch in Syrien und Phönicien ſtatthalter war/ er nach Jeruſalem/ um den tempel daſelbſt zu berauben/ geſchicket worden/ allwo er die engel in hellgläntzender rüſtung vom himmel kommend geſehen/ und darüber halb todt zu boden gefallen/ durchs gebet der prieſter aber beym leben erhalten ſey. 1. *Maccab.* c. 3 v. 10 & 12; *Joſeph.* l. 12 antiq. jud. c. 10.

Apollonius/ mit dem zunahmen Davus/ hauptmann in nieder-Syrien/ und General über Alexandri Balä/ Königs in Syrien/ völcker/ fiel in Judäa ein/ und foderte Jonathas den jüdiſchen Fürſten zur ſchlacht aus. Jonathas zog derohalben dem Apollonius mit 10000 mann auserleſener ſoldaten aus Jeruſalem entgegen/ in begleitung ſeines bruders Simons/ und bemeiſterte ſich der ſtadt Joppe; gieng Apollonio auff dem fuß nach/ ſchlug ihm ſein gantzes fuß-volck/ und verfolgte die reuterey biß gen Asdod/ und plünderte an. m. 3906 dieſe ſtadt aus. Einige der flüchtigen retirirten ſich in den tempel Dagons/ den die Jüden anſteckten/ und muſten die darein geflüchteten jämmerlich verbrennen. Die zahl der erſchlagenen und verbrandten von Apollonii ſeiten war bey 8000 mann. 1 *Maccab.* 10 v. 69; *Joſeph.* l. 13 antiq. c. 8.

Apollonius/ ein römiſcher raths-herr/ lebte im ausgang des andern ſeculi. Er war von vornehmen geſchlecht/ und legte ſich auff die platoniſche philoſophie/ bekannte ſich aber hernach zu der chriſtlichen religion. Er wurde deßwegen von einem ſeiner ſclaven angeklagt/ und deßfalls vor den rath gefordert/ da er dann eine vertheidigung der chriſtlichen religion ablaſe/ welche er verfertiget hatte; worauff er zum tode verdammet/ und an. 186 unter der regierung des Käyſers Commodi enthauptet wurde. *Euſeb.* in chron. l. 5 hiſt. eccl. c. 21; *Hieronym.* de ſcr. eccl. c. 42; *Niceph.* l. 4 c. 25 und 26; *Baron.* in annal. und martyr. ad d. 18 Apr.; *Cave.*

Apollonius lebte im ausgang des andern und anfang des 3ten ſeculi/ unter der regierung der Käyſer Commodi und Severi. Er ſchrieb ein gelehrtes und weitläufftiges werck wider die Montaniſten/ davon man noch etwas findet bey dem Euſebio. Tertullianus/ nachdem er ſich zu den Montaniſten gewendet/ ſchrieb 7 tractate zu vertheidigung ſeiner ſecte/ in deren letztern er inſonderheit dem Apollonio zu antworten ſuchte. Sein geſchlecht und vaterland iſt unbekandt. *Euſeb.* hiſt. eccl. l. 5 c. 17 und 18; *Hieronym.* de ſcr. eccl. c. 40; *Cave.*

Apollonius Collatius/ (Petrus) ein prieſter von Novara/ hat ein gedichte von belagerung der ſtadt Jeruſalem in 4 büchern geſchrieben. Margarinus de la Bigne und einige andere alte halten dafür/

Digitized by Google

dafür/daß dieser autor im 7den oder 8ten seculo gelebet; allein es ist wahrscheinlicher/ daß er im 14den oder 15den seculo gelebet habe/ wie Barthius, Vossius und andere dafür halten. Iohannes de Gaigni oder Gannai, Cantzler der universität zu Paris/ und des Königs Francisci I almosenirer/ hat dieses werck zu erst heraus gegeben im 16den seculo/ welches noch accurater hernachmahls von dem Adriano van der Burg ist ediret worden. *Scaliger* l. 6 poet.; *Barth.* adverſ. l. 23 c. 27; *Margar. de la Bigne* in indice chron. bibl. patr.; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 3 & de poet.; &c.

Apollonius (Lävinus) bürtig aus einem dorff bey Brügge in Flandern/ lebte in dem 16den seculo; er gab an. 1567 eine beschreibung von Peru heraus/ und im folgenden jahr eine beschreibung von der reise der Frantzosen in Floriba/ und von der niederlage der Spanier. Hierauff gieng er nach Spanien/und wolte von dar zu schiffe nach Peru; er starb aber entweder in diesem königreiche oder in den canarischen insuln. *Val. Andr.* bibl. belg.

Apollonius von Alabanda / zugenannt Molon / ein griechischer scribent/ lebte in der 174sten olympiade/ ums jahr der stadt Rom 670. Cicero sagt selbst/ daß er sein discipul zu Rom und hernach in Asien gewesen. Er hat einige historische wercke geschrieben / und Josephus klagt über ihn / daß er nicht auffrichtig von den jüden geredet. *Cicero* in Brut.; *Fabius* l. 3 c. 1; *Sueton.* in Iul. Cæſ. c. 4; *Ioſeph.* l. 2 cont. Apion.; *Voſſius* de hiſt. gr.; *Meurſius* ſynt. de Apoll.

Apollonius von Aphrodisium/ ein heydnischer priester und griechischer historicus; er schrieb unterschiedene historische sachen / welche bey den alten offt angeführet werden; und unter andern einen tractat von den Toullianern/ einen von dem Orphäo/ &c. Zu welcher zeit er gelebet/ ist unbekandt. *Stephan.*; *Suidas*; *Meurſius*; *Voſſius*.

Apollonius von Chalcis/ ein stoischer philosophus, lebte im andern seculo ums jahr 146; er war ein præceptor der Käyser Marci Aurelii Antonini philosophi und Veri; und bemühete sich den Bardesanes zu überreden / daß er die christliche religion abschweren solte. Der Käyser Antoninus pius ließ ihn von Chalcis nach Rom bringen/ und als er nicht wolte in den käyserlichen pallast kommen / sagende: der lehrmeister müsse nicht zu dem schüler/ sondern der schüler zum lehrmeister gehen/ antwortete der Käyser lachende: dem Apollonio wäre es leichter von Chalcis nach Rom/ als aus seiner herberge in den käyserlichen pallast zu kommen. Nach der zeit stund Apollonius in gutem ansehen bey dem Marco Aurelio Antonino. *Iul. Capitol.* in Anton. und in M. Aur.

Apollonius von Perga in Pamphilien/ ein grosser geometra, lebte in der 134ten olympiade/ zu anfang der regierung Ptolemäi evergetis. Cardanus hat ihm den 7den platz unter den subtilsten geistern der welt eingeräumet. Er hat verschiedene tractate geschrieben/ der vornehmste aber ist der de conicis, welchen wir noch haben / davon Johannes Baptiſta Mèmus, ein venetianischer edelmann/ die 4 ersten bücher übersetzet hat. Weil aber selbige version die beste nicht war/ hat Fridericus Commandinus eine neue und bessere gemacht/ die zu Bononien an. 1566 gedruckt ist. Wiewohl noch nach der zeit andere gelehrtere daran gearbeitet haben. Apollonius hat einen sohn gehabt/ gleichfalls Apollonius genannt/ welcher die 2 bücher der conicorum an denjenigen überbracht hat / welchem sie der vater dediciret hatte. *Strabo* l. 17; *Cardan.* l. 6 de ſubtil.; *Merſenne* præf. in Apoll. conic. *Voſſius* de hiſt. gr. l. 1 c. 23 de phil. ſect. c. 11 §. 5 de mathem. c. 16 §. 13. *Bayle*.

Apollonius von Rhodus / also zugenahmt / weil er lange zeit in dieser stadt dociret/ ob er gleich sonst ursprünglich von Alexandrien war; er war ein sohn des Ileus oder Silleus/ und discipul des Callimachus/ welcher sich über seine undanckbarkeit beschwerte / und ihm daher den nahmen Ibis gab. Apollonius lebte in der 137sten olympiade/ ums jahr der welt 3822/ unter der regierung Ptolemäi evergetis. Er schrieb ein gedichte in 4 bücher von den Argonauten / ein buch vom Archilocho, eines vom ursprung der stadt Alexandrien/Cnidus &c. Nach Eratosthene ward er bibliothecarius zu Alexandrien. *Suidas*; *Meurſius* de Apoll.; *Voſſius* de hiſt. gr. l. 1 c. 16 & de poet. c. 8.

Apollonius Tyaneus / von seiner geburts-stadt Tyana in Cappadocien also genannt / lebte im 1sten und andern seculo / machte profeßion von der pythagorischen philosophie/ und veranlaßte mit seiner besondern lebens-art und vorgegebenen wundern / daß er von vielen vor ein besonderer wunderthätiger mann / ja gar vor ein gott/ von andern aber vor ein grosser zauberer gehalten worden / und schadete mit seinen verblendungen der christlichen kirchen in so weit / weil theils von denen heyden (als der bekandte Hierocles) ihn dem HErrn Christo zu vergleichen/ und auff solche weise die heydnische religion gegen die christliche zu befestigen bemühet waren/ als welche an Apollonio nicht weniger/ als jene an Christo gehabt hätte; theils aber die fabeln von Apollonius und dessen ihrer meynung nach erdichtete wunder und gauckeleyen/ mit des HErrn Christi wundern in eine classe setzten. Er begriff/ nachdem er vieler andern philosophen lehre angehöret/ die pythagorische bey einem nahmens Euxenus/ der aber selbst darinnen nicht weit gekommen war; daher er bald seinen meister übertraff/und die strenge pythagorische disciplin im essen und kleidung/auch 5jährigem stillschweigen auff das genaueste aushielt. Und ob er gleich selbst in denen gedancken stund/ die wahrheit nunmehr gefunden zu haben/auch dessen grosse proben mit vielen gutẽ anordnungen in verschiedenen städten / und unterrichtung vieler jünger gegeben hatte/ so trieb ihn doch seine begierde/ die chaldäische und indianische weißheit zu suchen. Er kam also nach Ninive/ woselbst er den Damis an sich gezogen/ der hernach biß an sein ende ihn unzertrennlich begleitet / und die meisten nachrichten von seinem leben und wundern gegeben. Zu Babylon genoß er durch vorschub des Königes Vardanes/ der ihn sehr ehrete/ des umgangs der chaldäischen weisen/ so ihm aber kein grosses vergnügen gab. Er setzte also seinen weg nach Indien fort/und wurde dißseits des Ganges von dem Könige Phraotes wohl auffgenommen/ der ihn auch an die schule der Brachmanen jenseits des Ganges/ und deren oberhaupt den Iarchas nachdrücklich recommandirte. Mit demselben philosophirte er viel / insonderheit von der so genannten μετεμψυχώσει, oder wandel der seelen aus einem cörper in den andern/ und der schöpffung der welt aus denen so genannten 5 corporibus regularibus nach musicalischer proportion/ wie solches etwa von Pythagora auch mag begriffen/ und zu unsern zeiten von Keplero trefflich erläutert worden seyn. Nach seiner rückkunfft durchreisete er gantz Jonien und Griechen-land/ und suchte allenthalben tugend und weißheit fortzupflantzen; wie man denn bekennen muß/ daß dessen dahin zielende reden von ungemeinem nachdruck seyn. Er kam endlich nach Rom/ und zwar um die zeit/ da Nero die philosophen am meisten verfolgte/ und ließ sich auch von dieser reise durch kein schrecken abhalten. Der römische bürgemeister Telesinus erkannte seine tugend bey der ersten untersuchung/ die er mit ihm anstellete; und Tigellinus/ der damahls præfectus prætorio war/ ließ zwar einen proceß gegen ihn formiren/da aber die klage angebracht werden solte / waren dem kläger alle seine anklagen auff dem papiere verloschen / und Tigellinus getraute sich nicht/ ihn weiter anzufassen. Jedoch entwich Apollonius/ nachdem das edict gegen die philosophen publiciret worden / in Spanien / und halff daselbst in denen gemüthern der grossen das mißvergnügen über Neronis tyranney tapffer unterhalten. Er zog ferner in Aegypten/ woselbst ihn der damahls wegen besteigung des käyserlichen thrones zweiffelhaffte Flavius Vespasianus heimsuchte / dieweil Apollonius auff dessen ansuchen nach Judäam nicht reisen wollen / als welches er vor ein land/ das seine einwohner verunreiniget/ hielte. Er frischte ihn daselbst zu annehmung des käyserthums an / und schrieb ihm die vortrefflichsten regenten-reguln vor/ darüber er aber mit dem bekandten philoſopho Euphrate uneinig ward. Das käyserliche anerbiethen grosser gnade und ungemeiner schätze konten ihn nicht bewegen/ ihm zu folgen; sondern er reisete nach Aethiopien/ und überführte die daselbst befindlichen Gymnosophisten/ wie weit sie von der wahren weißheit entfernet wären. Nachdem er diese reise zurück geleget / war Titus Vespasianus mit der eroberung Jerusalems fertig worden/ dem er zu Tarsus herrliche lehren gab/ wie er sich so wohl gegen seinen vater/ als das reich zu verhalten hätte. Er durchzog nach diesem Jonien/ Griechen-land und Italien / und unterließ nicht/ den indeß zur regierung gekommenen tyrannen Domitianum überall verhaßt zu machen. Derselbe citirte ihn/ und hielt ihn in verdacht/ daß er mit Nerva und Orphito gegen ihn conspiriret; aber er stellte sich / ehe die citation angekommen / von freyen stücken; gieng ins gefängniß / vertheidigte sich und Nervam dermassen/ daß ihn der Käyser absolviren muste/ worauff er alsobald vor dessen augen verschwand/ weil er nach erhaltener absolution seine gegenwart nicht ferner nöthig achtete; gieng darauff nach Sicilien und ferner in Griechen-land; er hielt daselbst in eben der stunde/ da Domitianus umgebracht worden/ an das volck zu Epheso eine rede/ und fieng an mit lauter stimme als entzückt zu ruffen: schlage todt den tyrannen/ schlage tapffer zu; du hast ihn wohl getroffen/ da liegt er. Als nun bald darauff diese zeitung von des Domitiani untergang eingelauffen / hat solche eingetroffene weissagung sein ansehen noch mehr vergrössert. Von dieses Apollonii tode ist nichts gewisses zu melden/ dieweil er denselben selbst verborgen/ unter dem vorwand der pythagorischen regul: sein leben verborgen zu führen/ welche er auch im ausgange aus dem leben beobachtet / und deßwegen bey herannahendem ende seinen freund und gefährten den Damis von sich geschicket. Weil also niemand wissenschafft hat / wie und wenn sein ende erfolget/ so hat dieses vieler aberglauben bestärcket/als wenn dieser mann etwas mehr als menschliches gewesen. Seine landsleute richteten ihm zu Tyana einen tempel auff; deßgleichen thät der Käyser Antoninus Caracalla/ und der Käyser Alexander verehrte sein bild unter andern heroën in seinem larario oder capelle. Philostratus hat sein leben in 8 büchern beschrieben/ darinnen aber viel enthalten / an dessen wahrheit billig gezweifelt wird. Aus ihm ist zu nehmen / daß er unter der regierung Nervä gestorben / und also in die 100 jahr alt worden; man leget ihm ein buch von der astrologie in 4 büchern/ und einen tractat von opffern bey/ welche aber sind verlohren gangen; man findet dessen verschiedene briefe in eben dieser historie Philostrati, und seynd deren noch mehr von Henrico Stephano an. 1537 ediret worden. Hierocles hat diesen mann mit Christo zu vergleichen die kühnheit gehabt/ dem aber Eusebius von Cäsarien in einem à parte tractat/ der noch heut zu tage zu lesen ist / begegnet. Wie denn auch verschiedene neuere autores, diese vergleichung zu befestigung der christlichen religion über den hauffen zu werffen/ bemühet gewesen / als *Henricus Morus* in myſter. piet.; *Nichols* in collatione cum atheiſt.; *Fleetwood* in tr. de miraculis; it. ein frantzös. *anonymus* dans l' hiſtoire d' Apollone de Tyane convaincue de fauſseté. Von seinem leben seynd ausser angezogenem Philostrato zu sehen *Iuſtinus Martyr* qu. 24; *Anaſtaſ. nic.* qu. 23; *Lactant.* l. 5 c. 3; *Alexander ab Alex.*; *Tillemont* hiſt. des Emp. t. II p. 200; *Bayle*; &c.

Apollonius von Tyrus / ein griechischer historicus, lebte zu zeiten des grossen Pompeji in der 180sten olympiade / machte einen catalogum von den schrifften Zenonis und der philosophorum dieser secte; Vielleicht ist er auch derselbige Apollonius / dessen viertes buch der

Digitized by Google

chronick Stephanus citiret. *Strabo* l. 16 ; *Diog. Laërt.* l. 7 ; *Steph.* in χαλκ.; *Voſſius*; *Meurſius*.

Apollophanes / ein ſtoiſcher philoſophus, lehrte / daß nur eine tugend wäre / nemlich die klugheit oder vorſichtigkeit. *Diogen. Laërt.* l. 7.

Apollophanes / ein griechiſcher poet und comödien-ſchreiber / ſcheinet um die 95ſte olympiade gelebt zu haben. Suidas nennet 5 von ſeinen comödien. Fulgentius gedenckt eines griechiſchen poeten dieſes nahmens / welcher heroiſche verſe geſchrieben / der aber vielleicht von dieſem unterſchieden iſt. *Suidas*; *Ælian.* l. 6 hiſt. anim. c. 52 ; *Fulgent.* l. 1 mythol.; *Voſſius*; *&c.*

Apollos oder **Apollo** / ein jüde / bürtig von Alexandrien in Egypten / ein beredter mann und mächtig in der ſchrifft / nahm den chriſtlichen glauben an / und kam an. C. 51 nach Epheſum. Er war unterweiſet den weg des HErrn / redete mit brünſtigem geiſt / lehrte mit fleiß von dem HErrn / und fieng an frey zu predigen in der ſchule / wuſte aber alleine von der tauffe Johannis. Da ihn nun Aquila und Priſcilla höreten / nahmen ſie ihn zu ſich / und legten ihm den weg GOttes noch fleißiger aus. Da er aber wolte in Achajam reiſen / ſchrieben die brüder / und vermahneten die jünger / daß ſie ihn auffnahmen. Und als er dahin kommen war / halff er viel denen / die gläubig waren worden durch die gnade ; denn er überwand die jüden beſtändiglich / und erwieß öffentlich durch die ſchrifft / daß JEſus der Chriſt ſey. *Act.* c. 18. Als er zu Corintho war / erlangte er ſolches anſehen / daß ſich einige von ihm apolliſch nenneten ; darwider Paulus ſchreibet in der 1 epiſt. an die Corinth. c. 1. 2. 3.

Apollyon / ein engel aus dem abgrund ; ſ. Abaddon.

Aponius (Marcus) Saturninus, ein römiſcher Gouverneur in Möſien / wurde mit einer ehren-ſeule geehret von dem Käyſer Ottone / weil er die Roxolaner erleget / welche in dieſe provintz einen einfall gethan. Es entſtand hernachmahls in der armee ein auffruhr wider ihn / wegen eines briefes / ſo er an den Vitellium geſchrieben / und hatte man vor / ihn zu tödten / allein / indem er ſich verbarg / entgieng er dieſem unglück. *Tacitus* hiſt. l. 1 c. 79, l. 2 c. 85 ; &c.

Aponius / ein gelehrter mann / der am ende des 7den ſeculi um das jahr 670 oder 80 gelebet hat / wiewohl er von andern ins 9te ſeculum geſetzt. Er hat eine allegoriſche auslegung über das hohe lied Salomonis geſchrieben / nach der überſetzung der 70 dolmetſcher. Dieſes buch iſt an. 1538 zu Freyburg in Brißgau gedruckt worden / und befindet ſich nebſt einigen ſtücken / ſo dazu gehören / in der bibliotheca patrum. *Beda* l. 4 in Cant. c. 25; *Bellarm.* de ſcript. eccl.; *Miræus* in auct. de ſcr. eccl. ; &c.

Apono oder **Aponus** / ein warm bad bey Padua ; ſ. Abano.

Apono (Petrus de) ein berühmter philoſophus und medicus zu ſeiner zeit / iſt gebohren an. 1250 / in einem flecken dieſes nahmens / bey Padua. Er ſtudierte lange zeit zu Paris / und wurde Doctor in der philoſophie und medicin. Er ließ ſich ſeine arbeit wohl bezahlen / weil er zu keinem patienten auſſer der ſtadt ſich begab / der ihm nicht zum wenigſten des tages 150 francken gab. Er wurde aber auch der hexerey beſchuldiget / und kam deßhalben in die inquiſition / worüber er ſtarb ; dahero nach ſeinem tode ſein bildniß verbrandt wurde / welches an ſeinem cörper nicht konte vollzogen werden / weil derſelbe durch ſeine guten freunde war weggebracht. Er ſtarb an. 1316 im 66ſten jahr ſeines alters. Er hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen / darunter die vornehmſte / welche den titul conciliator führet. *Trithem.* de ſcript. eccl.; *Bernard. Scardeonius* antiq. urb. Pat. & de clar. Patav. l. 2 claſſ. 9 p. 200 ; *Iac. Phil, Thomas* in elog. illuſt. Patav. p. 21; *Naudei* apolog. c. 14 ; *Juſtus* in chron. med. ; *Merculini* Linden. renov. p. 878; *Freher* in theatr.; *Bayle*.

Apoſtolici oder Apotactici, eine art ketzer / von den Encratiten und Catharis ums jahr 260 entſproſſen / führten ſolchen nahmen daher / weil ſie profeßion machten / ſich nimmer zu verheyrathen / auch alles gut und reichthum verachteten. S. Epiphanius mercket an / daß dieſe ſich einiger gewiſſen apocryphiſchen ſchrifften S. Andreä und S. Thomä gebrauchet. *Epiphan.* hær. 61 ; *Auguſt.* hær. 40 ; *Baron.*

Es war auch noch eine andere ſecte / die ſich Apoſtolicos nenneten / im 12ten ſeculo / die verläſterten den eheſtand / und führten hingegen allerhand unzüchtige weibs-perſonen mit ſich herum / trieben ein geſpötte mit der kinder-tauffe / fege-feuer / anruffung der heiligen / und bitten vor die todten / gaben vor / ſie wären allein der rechte leib der kirchen / und verwarffen unterſchiedliche ſpeiſen / wie vormahls die Manichäer. S. Bernardus ſchrieb wider ſie anno 1147. *Baron.*; *Genebrard.*

Apotheoſis / ſonſt auch conſecratio genannt / war eine ceremonie bey denen Römern / wodurch ſie ihre Käyſer oder andere groſſe wohlverdiente leute unter die zahl der abgötter verſetzten. Unter den römiſchen Königen iſt allein Romulus apotheoſiret worden ; und ob wohl Acca Laurentia / ſeine mutter / auch unter die gottheiten verſetzet / ſo iſt doch ſolches ohne ſolenne conſecrirung geſchehen. Julius Cäſar war nach ihm der erſte / dem dieſe ehre nach ſeinem ableben wiederfuhr. Es gieng alles mit groſſem pracht und magnificentz zu ; die gantze ſtadt legte die trauer an / und das leich-begängniß ward auffs herrlichſte angeſtellet. Der verſtorbene Käyſer ward in wachs künſtlich boßiret / und ward dieſes wächſerne bild auff einem elffenbeinern ſtaats-bette / ſo mit gold rings herum bordiret / im groſſen ſaal des käyſerlichen pallaſts zu ſehen dargeſtellet / dahin ſich die römiſchen senatoren und frauen erhuben / und zur rechten und lincken ſeiten ſich ſetzten / gleich als ob ſie dem krancken Käyſer eine viſite gäben / und dieſes währete gantzer 7 tage / in welcher zeit auch die leib-ärtzte ab- und zu giengen / und von des Käyſers zunehmender kranckheit geſpräche hielten. Am 8ten tage ward dieſes parade-bette ſamt dem käyſerlichen wachsbilde durch die vornehmſten senatoren und ritter auff den öffentlichen römiſchen marckt-platz getragen ; der neue Käyſer in begleitung des raths / des adels und der prieſterſchafft folgte dieſem auffzug ; alldar war ein groß gerüſte von tafelwerck gebauet / über welchem ein anderes auff ſeulen ruhendes und mit gold und elffenbein geziertes artiges gebäude auffgeführet / und auff demſelben ein anderes köſtliches parade-bette / mit purpur und tapecereyen geſchmückt / zu ſehen war ; auff dieſes war das wächſerne aus dem pallaſt dahin getragene bild geleget / und muſte ein junger ſchöner knabe dabey ſitzen / der mit einem wedel von pfauen-federn dem Käyſer / als ſchlaffend / die fliegen wegtrieb. Die römiſchen herren und frauens ſetzten ſich auff beyden ſeiten / und wurden von den vornehmſten ſtadt-kindern und weibern allerhand lob-geſänge zu ehren des verſtorbenen geſungen / und dabey muſiciret. Von dannen zog ſich die leich-proceßion auſſer der ſtadt nach dem campo Martio ; da wurden aller der berühmten Römer / von Romulo an / ſtatuen / wie auch die abbildungen der unter das römiſche reich gebrachten und überwundenen länder und völcker in ertz mit ihren zierrathen vorher getragen ; hierauff folgte die bürgerſchafft ; dann wurden die bildniſſe der berühmteſten leute / ſo durch tugend oder wiſſenſchafft ſich vor andern herfür gethan / vorgetragen ; ferner marchirte die römiſche reuterey und fuß-volck ſamt vielen renn-pferden / und was ſonſt zur vollführung dieſer prächtigen ceremonien nöthig. Endlich ward ein übergüldeter altar mit elffenbein / perlen und edelgeſteinen künſtlich gezieret / herzu getragen. Auff beſagtem campo Martio war ein viereckter ſehr hoher holtz hauffen / in form einer pyramide ſtaffel-weiſe auffgerichtet / und mit ſchönen bildwercken und tapeten verkleidet / auff deſſen oberſtem tabernacul (denn es waren derſelben unterſchiedliche über einander /) ſtund des verſtorbenen Käyſers vergüldeter leib-wagen / darauff er gemeiniglich zu fahren gepfleget. Dieſe groſſe machine war inwendig mit allerhand trockener brand-materie / gewürtz und räuchwerck erfüllet ; und nachdem man mit wagen und pferden / ſo alleſamt von den vornehmſten ritters perſonen in purpur gekleidet / regieret worden / um ſelbiges auffgethürmtes gerüſte herum gerennet / und ſich wacker getummelt / auch des verblichenen Käyſers wächſerne bild in ſtücken zerbrochen / zündete der neue Käyſer den holtz-ſtoß an / dem die bürgermeiſter und raths-perſonen mit fackeln folgeten / und allerwegen das feuer vergröſſerten ; gleich im ſelbigen augenblick / da die flamme in die höhe ſchlug / ward ein adler aus dem oberſten tabernacul oder gethürmten gipffel loßgelaſſen / der in die freye lufft davon flog / und ward alſo von dem volcke geglaubet / daß er des Käyſers ſeele nach dem himmel führete. Auff dieſe weiſe erzehlet Dion und Herodianus der Käyſer Pertinacis und Severi conſecrirung ; bey Dione iſt auch des Käyſers Auguſti vergötterung faſt mit gleichmäßigen ceremonien zu erſehen. Wenn dieſe conſecrirung vollbracht / ſo bauete man dem vergötterten einen tempel / änderte ſeinen nahmen / und ſetzte divus hinzu. Bey apotheoſirung der Käyſerinnen wurden faſt eben dieſe ceremonien gebraucht / nur daß man an ſtatt eines adlers einen pfau loß ließ / und war die Livia die erſte / der dieſe ehre wiederfuhr. Dieſe gewohnheit aber iſt nicht allein bey den Römern / ſondern auch bey andern völckern im brauch geweſen. *Herodian.* l. 4 c. 2 ; *Roſin.* antiquit. l. 3 c. 18 ; *Dempſter* ad h. l. ; &c.

Appenzell / lat. Abbatiscella, ein offener flecken im Schweitzerland / doch ſonſten einer ſtadt gleich. Die äbte zu S. Gallen hatten eine meile von S. Gallen an dem fluß Sitter / ein ſchloß / Clanx genannt / erbauet und daſelbſt gewohnet / welches man ſamt dem flecken Appenzell genennet hat. Appenzell nun iſt ſehr wohl bebauet / und giebt es reiche einwohner alldar ; der ort iſt luſtig an den höchſten Alpen gelegen / und ziemlich weit extendirt ; von dieſem hat das gantze herumliegende territorium ſeinen nahmen / worinnen / auſſer beſagtem haupt-ort Appenzell / annoch Altſtetten / Trogen / Hundeweil / Herisau / ꝛc. begriffen ſind / welche vormahls unterſchiedlichen Herren / Edlen und Grafen unterworffen geweſen / folglich aber in eine abſonderliche eigene republic zuſammen vereiniget / welche vom Käyſer Ruperto beſtätiget worden. In dieſe freyheit haben ſich die einwohner / nachdem ſie öffters um recht und gerechtigkeit angeſuchet / theils mit gewaffneter hand / theils mit groſſen geld-ſummen / ſo ſie dem Abte zu S. Gallen gezahlet / geſetzet / und ward der friede / durch interponirung gedachten Käyſers Ruperti zu Coſtnitz an. 1408 gemachet. Nachgehends haben ſie viel verdrüßlichkeiten mit dem Abt zu S. Gallen gehabt / worüber ſie in die acht erkläret worden ; biß endlich nach unterſchiedlichen kriegen die Appenzeller / ſo meiſtentheils das feld behalten / an. 1445 auch mit ſelbigem Abte verglichen worden. Im jahr 1513 ſind ſie in den Schweitzerbund auffgenommen worden / und bekleiden den 13den ort in der zuſammenkunfft. Das land wird in 12 theile / ſo ſie Roden nennen / getheilt / deren 6 zum flecken Appenzell gehörig / ſo vor dieſem dem Abt von S. Gallen unterworffen geweſen / und die innern orte genennet worden / welche der catholiſchen religion zugethan ; da hingegen die andern 6 äuſſere orte / ſo vormahls theils frey geweſen / theils unter den edlen geſtanden / die reformirte lehre führen. Respubl. Helvet. *Guillimann.*; *Glareanus*; *Stumpfius*; *Münſter.*; *Meriani* topogr. Helv. p. 56.

Appianus / ein griechiſcher hiſtoricus, von einem der vornehmſten häuſer zu Alexandria entſproſſen / lebte unter Trajano / Adriano und Antonino pio. Er machte ſich durch ſeine handlungen / die er vor gericht führete / ſo conſiderabel / daß er zu der würde eines käyſerlichen

procu-

Digitized by Google

procuratoris erhaben ward. Seine historia, so in 24 büchern / wie Photius will / oder in 22 / wie andere vorgeben / bestanden / fieng sich an von der verstörung Troja biß auff Augustum / und von diesem gieng er ferner biß auff Trajanum. Von allen diesen ausführlichen schrifften haben wir heutiges tages nichts mehr / als die bücher von den punischen / syrischen / parthischen / mithridatischen / spanischen / illyrischen und bürgerlichen kriegen / auch einen kurtzen innhalt / oder ein stücke vom gallischen. *Voss.* l. 2 de hist. gr. c. 13; *la Mothe* le Vayer, au jugem. des hist.

Appianus (Jacobus) / Fürst zu Piombino / im groß-hertzogthum Toscana / enckel Pabsts Martini V, lebte im 15den seculo; weil er mit seiner gemahlin keine erben hatte / so erwehlte er sich ein ander frauenzimmer; diese ward auch in kurtzem schwanger / und als die zeit ihrer niederkunfft heran nahete / bath er die Florentiner und Seneser zu gevattern. Die deputirten beyder städte / als sie sich zu solcher ceremonie eingestellet / wurden voller verwunderung / da sie ein schwartz kind / wie einen jungen Egyptier / vor sich sahen / und es gieng dem Fürsten selbst so nahe / daß er den tauff-actum einstellen / und die abgeschickten wieder zurück ziehen ließ. Man hielt einen Mohren / so unter seinen hauß-bedienten war / vor den vater dieses kindes / und das um so viel mehr / weil derselbe sich aus dem staube gemacht. Als Printz Jacobus verstorben / folgte ihm Raynaldus Ursinus / der seine tochter zur gemahlin hatte. *Æn. Sylvius* Europ. c. 56.

Appia via / eine land-strasse von dem thor Capena in Rom über Capua biß auff Brundusium / bey die 30 teutsche meilen sich erstreckende / war von Appio Claudio / dem bürgermeister / biß auff Capua 12 schuh breit mit harten grossen kiesel-steinen / zween / 3/4 oder mehr fuß breit bepflastert / und noch darunter ein ander dichtes fundament von groben kieß und kleinen feld-steinen fest gestossen / auff welches die breiten kiesel-steine geleget waren. Diese waren gantz glatt und viereckt auff der obern fläche gehauen / und dermassen genau in einander gefüget / daß es gleichsam überall nur ein stein geschienen. Cajus Gracchus / wie Plutarchus bezeuget / ließ an den seiten dieser strasse hohe ecken / auch grosse gehauene steine einen von dem andern etwas abgelegen / setzen / darauff die wanderer ausruhen / auch sonst einige last niederlegen konten. Es setzte auch derselbe bey ieder meile eine seule / mit der auffschrifft / wie weit selbige von Rom wäre / und wie nahe von der nächst-gelegenen stadt / auff welche der weg hinzu gieng. Cäsar fuhr fort in erbauung dieser strasse / und verbesserte sie an vielen orten; Trajanus wendete ein grosses geld drauff / und machte sie vollends aus. Diese strasse war 25 fuß breit / damit die grossen last-wagen einander ausweichen konten / und wird sie von den poeten die königin der heer-strassen genannt / so wohl wegen ihrer unvergleichlichen grösse / länge und festigkeit / als auch / weil die meisten triumph-processiones darüber nach Rom gegangen. Man siehet noch von dieser wunderſamen kostbaren strasse unterschiedene stücke und überreste / wenn man nach Neapolis reiset bey Piperno / dem vorgebirge Circäo und andern orten. *Dionys. halic.*; *Boissard.*; *Donati* Roma; *Frontin.* de aquæduct.; *Burnet* reise durch Italien.

Appifer / lat. Appii forum, war ein klein städtgen / etwan 3 meilen von Rom / und soll / wie Hieronymus meldet / von dem bürgermeister Appio Claudio / der den appischen weg angeleget / also seyn benennet worden. In der apostel-geschicht wird gedacht / daß dem heiligen Paulo / als er nach Rom geführet worden / die brüder biß dahin entgegen gekommen. Jetzo soll dieser ort S. Donato heissen. *Act.* c. 28 v. 15; *Cic.* ad Attic. l. 2 ep. 10 & 13; *Horat.* l. 1 sat. 5 v. 3; *Sueton.* in Tiber. c. 2; *Hieron.*; *&c.*

Appion; s. Apion.

Appius Claudius oder **Clausus** / bürtig von Regillo / einer stadt der Sabiner / weil er viel gefahr und widerwärtigkeit von den Regillern ausstand / indem er ihnen den wider die Römer vorhabenden krieg widerrathen / ward er endlich genöthiget / sich von dannen fortzumachen / und begab sich an. V. C. 250 mit einem grossen gefolge seiner freunde und adhärenten nach Rom / allwo er in den rath auffgenommen ward; er veränderte darnach seinen vorigen nahmen Clausus in Claudius; und ward er das haupt der von ihm abstammenden claudischen familie / welche sich hernacher so sehr berühmt gemacht. Er wurde an. 259 römischer bürgermeister mit P. Servilius Priscus / überwand die Volscer / und ließ darauff derselben geißeln / so zu Rom waren / allesamt die köpffe herunter hauen / weil die Volscer die tractaten gebrochen / dafür diese geißeln als bürgen gehafftet hatten. Er war sehr hefftig und bitter gegen den gemeinen mann / und hielt überaus strenge über die kriegs-disciplin: wodurch er so wohl bey dem volcke als soldaten verhasset ward / so / daß es immer einen tumult und auffruhr über den andern verursachte. Als er wider die Volscer zum andern mahl zu felde zog / wolten seine trouppen nicht fechten / und zogen mit vorsatz den kürtzern / damit sie nur ihrem General einen schand-flecken anhängen / und ihn in miß-credit setzen möchten. Er lebte aber nach diesem nicht lange / und wolte man sagen / er hätte sich selbst seinen tod zugezogen / um der besorglichen schmach und verachtung vorzukommen. So sehr er bey dem volcke verhasset war / so ließ selbiges doch geschehen / daß ihm ein ansehnlich leich-begängniß / wie bey den grossen gebräuchlich / gehalten ward / und hörete selbiges seine leich-rede mit an / ungeachtet sich die zunfft-meister sehr darwider setzten. *Plutarch.* in vit. Public.; *Dionys. halic.*; *Livius*; *Florus.*

Appius Claudius / des vorigen sohn / ein römischer raths-herr / hatte so gar nichts von seines vaters art und meriten an sich / sondern ergab sich den lüsten / und verfiel dadurch in solche laster / die ihm ehre und leben kosteten. Er ward nach veränderung des bürgermeisterlichen staats an. V. C. 303 mit unter die neu-eingesetzten zehen männer verordnet / brachte aber dieselbigen durch sein verhalten in schlechten ästim. Den tapffern mann L. Siccium Dentatum / der gantzer 40 jahr lang der republic stattliche dienste geleistet ließ er durch seine trabanten meuchellistig umbringen; und nachdem er gegen L. Virginii überaus schöne und tugendhaffte tochter / so bereits mit Lucio Icilio / dem zunfft-meister / verlobet war / in verbotener liebe entzündet worden / durch alle sein erbieten / beschencken / dräuen und bemühungen bey ihr nichts ausrichten können / subornirte er einen / M. Claudius / der vorgeben muste / die jungfrau Virginia wäre seine entlauffene sclavin / so in seinem hause von einer leibeigenen gebohren und hernacher heimlich an Numitoriam / L. Virginii ehe-frau / verkauffet worden. Der proceß ward vor Appio Claudio geführet / der sprach Virginiam M. Claudio zu; als ihr vater nun bey seiner ankunfft zu hause sahe / daß seine tochter als eine leibeigene magd mit gewalt davon geführet ward / hielt er den tod anständlicher / als eine schimpffliche sclaverey / nahm ein messer von der fleisch-banck / und stach es seiner tochter durchs hertz. Dieses verursachte einen allgemeinen auffstand zu Rom wider die herrschafft der zehen männer / so / daß selbige abgeschaffet / und die bürgermeisterliche regierung wieder eingeführet ward an. 304; folgendes jahr ward Appius Claudius von L. Virginio wegen die an seiner tochter begangenen ungerechtigkeit angeklaget / und darauff ins gefängniß geworffen / allwo er ihm das leben durch eingenommenes gifft selbst abgekürtzt. *Cic.* l. 2 de finib.; *Liv.*; *Flor.*; *Dion. halicarn.*; *&c.*

Appius Claudius / römischer dictator, überwand die Hernicos, so zuvor an. V. C. 392 den römischen bürgermeister L. Genutium sehr geschlagen / und ihn selbst erleget hatten. Er war einer von den schärffesten und härtesten patriciis gegen das gemeine volck / so daß diese paßion durchgehends bey der appischen familie eingewurtzelt / und gleichsam als ein natürlicher haß und hefftigkeit von den vätern auf die söhne fortgepflantzet worden. *Liv.*; *Florus*; *&c.*

Appius Claudius / zugenahmt der blinde / weil er auff sein alter ein gar schwach dunckel gesicht bekommen. Er war der erste stiffter des grossen und kostbaren appischen weges von Rom biß Brundusium / und einer erbauung der wasserleitung / welche von ihm aqua Claudia genennet wird. Seine antipathie gegen den pöbel zu Rom ließ sich sehr blicken / da er mit L. Volumnio an. V. C. 447 und 458 bürgermeister ward / den er als einen von gemeinem stande gegen sich nicht leiden konte / indem er alles / was vom volcke war / hassete und verachtete. Gleichwohl kam es darzu / daß / als er auff befehl des raths die armee wider die Toscaner und Samniter zu felde geführet / selbige ihm sehr auff den halß fielen / und viel zu schaffen gaben; Volumnius / sein college / als er dieses erfahren / rückte mit seinen trouppen heran / und entsetzte Appium; der nahm solches sehr übel auff / beklagte sich / daß Volumnius ihm seine ehre und ruhm abzuschneiden suchte / und sahe diesen seinen erretter mit scheelen augen an / wolte auch lieber seiner eigensinnigkeit nach mit samt der armee auff dem platz geblieben seyn / als einem / der von gemeiner extraction war / den preiß / daß er von ihm errettet worden / gönnen. Doch muste er geschehen lassen / daß Volumnius die feinde auffs haupt erlegte / und die ehre des sieges allein davon trug / zu grossem verdruß des Appii. Sonst war Appius von herrlichem ansehen / ernsthafften geberden und wohl beredt / widersetzte sich dem frieden / den die Römer mit Pyrrho zu stifften im begriff waren / und erwieß / daß solcher ihnen auffs äuserste nachtheilig seyn würde; dannenhero sie ihm auch hierinnen folgten / und des Pyrrhi gesandten / den Cyneas / ohnverrichter sachen abwiesen an. 475. Kurtze zeit hernach starb Appius / nachdem er in seinem hohen alter war blind worden. *Liv.*; *Flor.*; *Plutarch.*; *Ovid.* fast. 6.

Appius Claudius / zugenannt caudex, des vorgemeldten Appii Claudii des blinden sohn / ward bürgermeister an. V. C. 490 mit M. Fulvio Flacco / und vom senat mit einer starcken flotte und vielen pferden nach Sicilien / um den Mamertinern wider die Carthaginenser hülffe und schutz zu leisten / abgeschicket / welches das erste mahl gewesen / daß die römische reuterey übers meer geschiffet. Weil er nun in wenig zeit die benöthigen schiffe herbey geschafft / bekam er den zunahmen caudex. Er setzte alsdenn ohne widerstand ans land / hielt sich gegen die Carthaginenser sehr behutsam / biß er seinen vortheil ersahe / und dieselben samt des Königs Hierons völckern / in die flucht schlug / und ihr gantzes lager eroberte. Hierdurch erwarb er den ruhm / daß er der erste unter den Römern gewesen / der ausserhalb Italien den feind besieget. *Livius*; *Flor.*; *Polyb.* Einige scribenten / und darunter auch Aurelius Victor, halten diesen Appium vor des Appii Claudii cœci bruder / wiewohl mit unrecht. Andere confundiren ihn mit Appio Claudio / zugenannt Rufus Crassus, welcher an. 486 mit Sempronio Sopho bürgermeister gewesen. Sonst hat aus dieser familie noch Appius Claudius an. 505 mit L. Furio Camillo / ein anderer an. 611 mit Q. Cäcilio Metello / und Appius Claudius Lentulus an. 624 mit M. Perpenna das bürgermeister-amt geführet.

Appius Herdonius oder **Ardonius** / von ankunfft ein Sabiner / war ein leibeigener knecht zu Rom an. V. C. 294 / wurde von den sclaven zum oberhaupt auffgeworffen / die unter seiner anführung sich des capitolii bemächtigten / und die stadt Rom in die äuserste noth brachten. Doch ward dieses schloß wieder gewonnen / wiewohl nicht ohne verlust vieler römischer tapffern leute / worunter auch der bürgermeister Valerius Publicola / und ward Herdonius mit seiner rotte nieder gemacht. *Livius* l. 15 & 18; *Dion. halic.*; *Florus.*

Digitized by Google

Appius ist der nahme noch vieler andern berühmten leute bey den Römern/ davon Livius / Tacitus / Suetonius und andere meldung thun.

Apries / des Königs Psammis in Egypten sohn / kam nach ihm auff den thron/ ums jahr der welt 3427; und dieser Apries wird bey dem propheten Jeremias Pharao Haphra genannt / und dem GOtt mit dem schwerdt seiner feinde bey dem propheten Ezechiel dräuet. Er verwüstete Sidon und andere örter in Phönicien/ und wird er für den König gehalten/ der den propheten Jeremiam hinrichten lassen. Man schreibt von ihm/ daß er verwegentlich gesagt: es könte ihn niemand seines königreichs berauben; aber er ward gleichwohl von Amasis durch hülffe des Nebucadnezars überwunden/ und von den Egyptern/ die ihm wegen seiner grausamkeit todt feind waren/ erwürget. *Ierem.* c.44 v.30; *Ezechiel.* c.19; *Ioseph.* l. 10 ant. c. 11; *Hieron.* in c. 4 thren.; *Herodot.* l.4; *Diodor. sic.*; *Euseb.* in chron.; *Petav.* l. 10 de doctr. temp. c.17; *Genebrard.*; *Torniel.*; *Salian.*; &c.

Aprio/ bey den alten Apri oder Apros / eine stadt in der Romaney oder Thracien/ sonst Theodosiopolis / vom Käyser Theodosio / der meistens alldar hof gehalten/ genannt. Sie war vor zeiten eine ertzbischöffliche stadt unter dem patriarchen zu Constantinopel stehende. *Plin.*; *Iustin.*; *Ptolem.* und andere alten gedencken ihrer. *Miræus* not. episc.

Aprosita/ oder die unbesteigliche insul/ eine von den Canari-Eylanden im atlantischen meer. Einige halten es vor Porto santo/ nebst Madera. Sanson hält es vor die insul Borondon/ sonst Ombrio genannt / und bey den Spaniern öffters la Incantada, und la Non-tornada.

Aprosius (Angelicus) war gebohren zu Vintimiglia in dem genuesischen/ den 29 oct. an. 1607. Aus diesem geschlecht sind unterschiedene gelehrte leute entstanden. Angelicus war nur 15 jahr alt/ als er sich in den Augustiner-orden begab / worinnen er es so weit brachte/ daß er endlich vicarius generalis der congregation der lieben frauen zu Genua wurde. Als er seine studia absolviret / lehrete er die philosophie 5 jahr/ worauff er an unterschiedene örter in Italien reisete/ und sich an. 1639 zu Venedig niederließ / um die literas humaniores daselbst zu lehren. Eine von seinen vornehmsten thaten ist die auffrichtung der Augustiner-bibliothec zu Vintimiglia / wovon er ein eigen buch geschrieben: bibliotheca aprosiana genannt/ welches zu Bononien an. 1673 ist gedruckt worden; es ist aber solches rar / daß auch einige gezweifelt / ob es iemahlen gedruckt sey. Er hat im übrigen noch viel andere schrifften heraus gegeben/ aber eine grosse beliebung daran getragen/ seinen nahmen zu verstellen. Er war auch ein glied der academie der Incognitorum zu Venedig. *Michel Iustiniani* scrittori Ligur. p.63; *Philip. Elssius* in encomiast. August.; *Raffael Soprani* li scrittori della Ligur. p.21; *Greg. Leti* Ital. regn. p. IV l.3 p. 377; *Morhof.* polyhist.; *Placcius* in amica invit.; *Bayle.*

Aprosius (Paulus Augustinus) ein rechts-gelehrter und mitgenosse der florentinischen academicorum, Apathisti genannt. Er ist bürtig von Vintimiglia / aus obgedachtem geschlecht. Er studierte anfänglich zu Genua unter den Jesuiten / begab sich hernachmahls nach Rom/ die jurisprudentz zu tractiren/ wurde an. 1649 Doctor, begab sich aber/ nachdem er eine curieuse bibliothec gesammlet hatte/ auf ein land-gut/ um seine zeit in studiis zuzubringen. Er hat unterschiedene schrifften in italiänischer sprache hinterlassen. *Sopraui* li scritt. della Lig.; *Bayle.*

Apt/ lat. Apta Iulia, Vulgientium, am fluß Calavon/ eine bischöffliche stadt in Provence / unter dem Ertz-bischoff zu Aix / woselbst der Bischoff zu Apt der oberste weyh-Bischoff ist / und Fürst von Apt genennet wird; auch vormals macht hatte/ müntzen zu schlagen. Die stadt anbelangend/ so ist sie sehr alt/ und war vormahls eine von den grösten und berühmtesten der celtischen Gallier. Julius Cäsar/ von dem sie den nahmen trägt/ hat sie durch eine römische colonie vermehret/ und ist noch ein überrest von einem amphitheatro, und andere alte monumenten alldar zu sehen; wie auch in dem bischöfflichen pallast das epitaphium, so Käyser Adrianus seinem leib-hengste / nahmens Borysthenes/ gemachet. An. 1365 wurde eine zusammenkunfft der geistlichkeit aus den 3 ländern von Arles von Aix und von Embrun zu Apt gehalten/ und waren Wilhelm de la Garde, Ertz-bischoff von Arles/ Ioh. de Piscis oder Peisoni, Ertz-bischoff von Aix/ und der Cardinal Bertrand de Deci, Ertz-bischoff zu Embrun / gegenwärtig; es wurden auch 28 constitutiones gemacht. *Plin.* l.3 c.4; *Prouche* hist. de Prov.; *Gassend.* in vit. Peirescii; *Sirmond.* in not. ad Sidon. l.9 c.9; *Saxi* in pontif. Arelat.; *Sammarth.* Gall. christ. t.II.

Aptera/ Apteira oder Apteron/ eine stadt auff der insul Creta/ vom griechischen wort ἄπτερος, das so viel gesagt / als ohne flügel/ weil nach der poeten gedichte die Sirenen alldar ins meer gefallen/ nachdem sie vor grossem gram und bekümmerniß/ daß sie von den Musen im singen überwunden worden / ihre flügel verlohren; heute heisset sie Atteria und Paleocastro. *Ptolem.*; *Plin.*; &c.

Apteras/ ein König auff der insul Creta/ succedirte seinem vater Cydon/ und lebte um die zeit/ da der König Cranaus zu Athen regierte. Ob er gleich sehr gottloß und ungerecht war/ wurde er doch der cretensische Saturnus genannt. Er hinterließ sein reich seinen beyden söhnen Lapithas und Asterius/ davon einer nach dem andern darüber geherrschet. *Pausan.*

Apua/ eine grosse stadt in Ligurien / auff den toscanischen gräntzen gelegen/ 5 meilen vom ursprung des flusses Magra/ 4 meilen vom apenninischen gebirge und den gräntzen des hertzogthums Parma/ 15 meilen von Brugneta; gehöret unter des groß-Hertzogs von Toscana regierung/ der es von den Spaniern wieder eingelöset; war vormahls ein lehn von Mäyland.

Apui/ sind völcker in süd-America in Brasilien. Ihr land liegt gegen dem ursprunge des flusses Ganaxara oder rio de Ianeiro, und bey der provintz / welche die Portugiesen capitania de rio de Ianeiro nennen.

Apulejus (Lucius) ein platonischer philosophus, bürtig von Madaura/ einer stadt in Africa; sein vater hieß Theseus / und seine mutter Salvia/ eine anverwandtin des Plutarchi und des philosophi Sexti. Er lebte im andern seculo/ unter der regierung des Käysers Hadriani und der beyden Antoninorum. Er studierte zu Carthago/ Athen und Rom/ legte sich anfangs auff die platonische philosophie/ und hernachmahls auff die rechts-gelahrtheit / und gab einen guten advocaten ab / wodurch er sich erhalten muste / nachdem er das seinige durch reisen und durch die grosse begierde / alles zu erforschen und zu erlernen/ verzehret hatte. Am meisten aber kam ihm die heyrath mit einer reichen wittwe zu statten/ nahmens Pudentilla/ die von Oea war/ welche stadt heutiges tages Tripoli heist; weil aber die anverwandten der beyden söhne dieser wittwe mit solcher heyrath nicht zufrieden waren/ verwickelten sie ihn in einen schweren proceß / und gaben ihm allerhand übelthaten / sonderlich hexerey schuld / als wodurch er diese wittwe darzu gebracht hätte / ihn zu heyrathen. Es wurde der proceß vor dem Claudio Maximo / der damahls proconsul in Africa war/ geführet/ und schrieb Apulejus damahls die vortreffliche vertheidigung/ so noch heutiges tages verhanden ist. Er hat noch viele andere schrifften verfertiget / davon aber heutiges tages nichts mehr verhanden/ als 11 bücher der metamorphoseon, oder das gedichte vom güldenen esel; de dogmate Platonis sive de philosophia libri III; de deo Socratis und Florida. *August.* l. 8. de civit. Dei c. 12 und 19; *Photius* cod. 129; *Scriverius* in vita & edit. Apulej.; *Salmasius*; *Scaliger*; *Vossius*; *Bayle.*

Qu. Apulejus Pansa / war bürgermeister zu Rom mit M. Valerio Maximo Corvino/ um das 454ste jahr nach erbauung der stadt. Zu seiner zeit erhielte der gemeine mann in Rom/ daß sie eben so wohl als die patricii zu den grösten ehren-stellen gelangen konten. Apulejus belagerte auch die stadt Requinum/ heutiges tages Narni genannt/ in Umbrien/ und eroberte dieselbe erstlich im folgenden jahr durch verrätherey/ worauff die Römer eine colonie dahin setzten wider die Hetrurier. *Livius* hist. l.10.

Apulien/ bey den Italiänern Puglia genannt/ eine grosse landschafft im königreich Neapolis/ und ehemals ein absonderliches hertzogthum. Endlich wurde auch Rogerius aus Normannien vom gegen-Pabst Anacleto II ums jahr 1130 gar zum König von Apulien gekrönet/ vom Käyser Lotharío aber vertrieben / und Ranulphus zum Hertzog von Apulien ernennet. Als aber dieser an. 1137 gestorben/ hat Rogerius sein land wieder recuperirt / und nachdem er durch seinen sohn Wilhelmum den Pabst Innocentium II gefangen/ selbigen gezwungen/ ihm den königlichen titul wieder zu geben. Nach der zeit ist es als ein besonderes königreich von Carolo Claudo/ einem sohn Caroli von Anjou/ und andern printzen beherrschet worden/ biß es endlich an die Spaner gekommen. Es liegt dieses land zwischen dem Apennin südwärts und dem adriatischen meer nordwärts; wird getheilt in Apuliam Dauliam/ ietzo Capitanata genannt/ welches sehr fruchtbar doch nicht gar volckreich ist; und Apuliam Peucetiam/ nunmehro terra di Bari, welches herrliche vieh-weyden hat. Die vornehmsten städte in Apulien sind ietzo Andria/ Aseoli/ Bari/ Barleta/ Bitonto/ Bovino/ Gravina/ Luceria/ Manfredonia/ Trani/ Troja/ Venosa/ &c. und besitzen die Jesuiter fast den halben theil dieses landes. Ob gleich Apulien sehr reich an korn ist / so wird doch das geträyde offtermahls von der grossen hitze gantz verbrennet/ und das gemeine volck wird in selbigem lande so gedruckt/ daß es an vielen orten/ auch wohl in den fruchtbarsten jahren hungers stirbt/ indem das korn meistens nach Spanien geführet wird. *Sigonius*; *Platina*; *Baudrand*; *Burnets* reise durch Italien.

Apurima/ ein fluß in dem mittägigen America in der provintz Peru/ entspringet aus der landschafft Parino cocha / am fuß des gebirges Cordillera de los Andros genannt / fliesset bey Cusco vorbey/ und fället nach einem lauff von 60 oder 70 spanischen meilen in den fluß Xaura oder rio de Maragnon.

Apuruvaca/ bey einigen Caperuvaca oder auch Piraque genannt/ ein fluß im südlichen America/ im lande Guiana/ ist der grösseste und considerabelste in selbiger gegend.

Aqua dolce oder **Glycinero**/ sonst Athyras/ Atiras und Pidara genannt/ ein fluß in Thracien/ ergiesset sich in den Propontis oder meer di Marmora, auff der seite/ wo die stadt Selimbria gelegen.

Aquaus (Stephanus) auff frantzösisch/ l'Aigue genannt/ Herr von Beauvais / machte sich unter dem König Francisco I nicht allein durch seine thaten/ sondern auch durch schrifften berühmt/ insonderheit gab er einen weitläufftigen commentarium über den Plinium heraus/ welcher an. 1530 gedruckt ist. *Bayle.*

Aquapendente / lat. Acula oder Aquula, eine italiänische stadt im kirchen-staat gelegen/ mit einem bischoffthum/ so unmittelbar vom stuhl zu Rom dependiret/ liegt zwischen Siena und dem lac de Bolsena, auff einer höhe/ und hat von den da herunter rinnenden wassern den nahmen bekommen. Die stadt ist groß / aber nicht volckreich. Der-

bischöffe

Digitized by Google

bischöffliche sitz ist von der demolirten stadt Castro an. 1647 nach Aquapendente verlegt worden/ weil die einwohner jener stadt den vom Pabst Innocentio X ihnen zugesandten Bischoff umgebracht hatten/ deßwegen der Pabst Castro schleiffen lassen/ und das bischoffthum hieher transferiret hat.

Aquapulco/ portus Aquæ pulchræ, eine stadt und see-hafen in nord-America/ in der provintz neu-Spanien/ am mari pacifico gelegen/ 34 spanische meilen von Anticaria südwärts/ allwo die Spanier ein castell und etliche einwohner im lande haben. Der hafen zu Aquapulco ist berühmt/ weil die schiffe nach den philippinischen insuln und Sina daselbst aus- und ein zu lauffen pflegen; und zwar/ wenn sie von dar nach den philippinischen insuln fahren/ so können sie mit so leichter mühe dahin kommen/ daß auch auff der gantzen reise sie nicht einmahl die seegel ändern dürffen. *Georg. Spilberg* navig.; *Lac. Heremita* itinerar.; *Kircher.* de art. magn. l. 3 p. 4 c. 2 p. 469; *Thom. Candisch* ephemerid. & itiner. p. 84; *Becman.* histor. orb. terr. c. 2 §. 3 & c. 3 §. 7.

Aquarii waren ketzer im 3ten seculo/ ums jahr 257/ so im heiligen abendmahl wasser an statt des weins gebrauchten. Dieser mißbrauch ist von einigen verfolgten christen hergekommen/ welche in der nacht zusammen kamen/ das heilige abendmahl zu halten; und damit sie des morgens durch den geruch des weins nicht verrathen würden/ an dessen statt mit wasser wider die göttliche einsetzung sich beholffen. *Cyprian.* ep. 63; *Epiphan.* hær. 46; *Augustin.* hær. 46; *Baron.* an. C. 257; *Genebr.* in Steph. 1.

Aqua sparta/ eine kleine stadt in Italien/ im hertzogthum Spoleto/ in der provintz Umbria/ liegt zwischen Amelia und Spoleto auff einem berge/ führet den titul eines hertzogthums/ und gehöret dem hause von Cesis zu.

Aquaviva/ eine stadt im königreich Neapolis/ in der provintz Bari; daher eine alte edle familie selbigen königreichs den nahmen führet/ und sind viel vornehme leute aus selbiger herfür gekommen.

Aquaviva (Andreas Matthäus von) Hertzog von Atri/ im königreich Neapolis/ ein sohn Julii von Aquaviva/ Grafens von Conversano/ machte sich am ende des 15den und anfange des 16den seculi/ so wohl durch tapffere krieges-thaten als auch durch eine sonderbare gelehrsamkeit berühmt/ und vermehrte dadurch den glantz seines hohen geschlechts. Im kriege war er zwar nicht sonderlich glücklich/ sintemahl unter andern verdrüßlichkeiten er auch dieses empfinden muste/ daß er gefangen wurde; doch ließ ihn der König von Arragonien/ Ferdinandus/ bald wieder auff freyen fuß stellen/ und von dieser zeit an legte er sich auff die studia, und gab unterschiedene tractate heraus/ als encyclopædiam, einen commentarium über des Plutarchi buch de virtute morali, und einen tractat de re equestri; er starb zu Conversano an. 1528/ im 72sten jahr seines alters. *Toppi* und *Leonb. Nicodem.* bibl. neapol.; *Iobius* in elog. c. 63; *Bayle.*

Aquaviva (Belisarius) war ein bruder des ietztgedachten Andreä Matthäi/ und legte sich gleichfalls auff die studia, wozu er durch seinen bruder angefrischet wurde. Er schrieb einen tractat de venatione, welchen er seinem bruder dedicirte/ ingleichen de aucupio, wie auch de principum liberis educandis, ingleichen de re militari, de singulari certamine, &c. *Bayle.*

Aquaviva (Claudius) ein General der Jesuiten/ aus vorermeldtem geschlecht der Hertzoge von Atri/ nachdem er sich in den geistlichen stand begeben/ wurde er in Rom gar bald befördert/ indem der Pabst Pius V, der ihn sehr hoch schätzte/ denselben zu seinem cammerherrn machte/ wodurch ob ihm gleich die thür zu grössern ehren-stellen eröffnet war/ begab er sich doch in den Jesuiter-orden im jahr 1567 und 25sten seines alters. Er that sich aber auch bald in diesem orden sonderlich herfür/ daher er bald zum provincial in Neapolis/ und hernach in Rom verordnet wurde. Endlich wurde er an. 1581 zum General dieses gantzen ordens erwählet/ und wird von einigen wegen seiner klugheit und gelindigkeit gar sehr gerühmt. Er starb den 31 jan. anno 1615 im 72sten jahr seines alters/ und 34sten seines generalats. Er hat unterschiedene wercke hinterlassen/ als 16 episteln/ davon eine iegliche gleichsam einen eigenen tractat ausgemacht/ directorium exercitiorum S. Ignatii, meditationes in psalm. 44 & 113, &c. *Orland.* hist. soc. Iesu; *Ribadeneira* & *Alegambe* de scr. soc. I.; *Miræus* de scr. sec. XVII; *Spond.*; *&c.*

Aquaviva (Octavius) ein Cardinal und Ertz-bischoff zu Neapolis/ war ein sohn Johannis Hieronymi Aquavivä/ Hertzogs von Atri. Er brachte es in seinen studiis sehr weit/ daher ihm der Pabst Sixtus V sehr günstig war/ und ihn zum referendario beyder signaturen/ wie auch vice-Legaten im patrimonio des päbstlichen stuhls machte. Gregorius der XIV ernennete ihn zum intendanten über sein hauß/ und machte ihn an. 1591 zum Cardinal/ daher er auch der wahl der Päbste Innocentii IX, Clementis VIII, Leonis XI und Pauli V mit beywohnete. Unter dem Pabst Clemente VIII war er Legat in Campagnia Romana/ bekam auch die legation von Avignon; da er denn mit denen so genannten ketzern zu thun hatte/ doch dabey seiner studien nicht vergaß. Er hatte damahls den Petrum Antonium Ghiberti bey sich/ der sich bey der gelegenheit mit dem berühmten Peirescio bekandt machte. Der Pabst Leo XI hatte ihm das ertz-bißthum Neapolis bestimmt/ welches ihm der Pabst Paulus V confirmirte; er starb den 12 sept. an. 1612 im 52sten jahr seines alters. *Fillucius* & *Petramillarius* in elog. Card.; *Gassend.* in vit. Peiresc. l. 1; *Albi* elog. hist. de Card.

Aquelunda/ ein grosser see im östlichen theil des königreichs Congo und Angola in Africa/ 600 meilen vom atlantischem meer/ in welchen aus selbigem see viel considerable ströme sich ergiessen.

Aqui oder Aquita, eine stadt und provintz in Japan/ in demselben theil/ welches Niphon genennet wird/ liegt auff der seite von Chancuque gegen der meer-enge Sangaar.

Aquigirà/ sind völcker in süd-America in Brasilien/ auff der seite der provintz spirito santo.

Aquila/ eine stadt im königreich Neapolis im jenseitigen Abruzzo, mit einem bischoffthum unter cività di Chieti gehörig. Selbige stadt ist/ der gemeinen sage nach/ vom Käyser Friderico II gebauet oder vergrössert/ wiewohl andere solches König Carln von Neapolis zuschreiben. Sie liegt auff einem abhängigem berge längst dem flusse Pescara, und hat ihr auffnehmen bekommen durch den untergang und ruinirung der städte Amiterno und Forcono/ von welcher letztern auch Pabst Alexander IV das bißthum hieher verleget hat. *Collenus* l. 4 hist. Neap.; *Leand. Alberti* descr. Ital.

Aquila/ ein jüde aus Ponto bürtig/ war ein teppich-macher/ und aus Welschland nach Corintho kommen/ weil der Käyser Claudius allen jüden gebothen/ aus Rom zu weichen. Er wurde darauff von S. Paulo zu Corinthen/ als er bey ihm logirte/ mit seiner ehe-frau/ Priscilla/ bekehret. Diese beyde haben hernacher den Apollo/ der schon die tauffe Johannis angenommen hatte/ völlig unterwiesen. *Act.* c. 18.

Aquila/ zugenannt ponticus, weil er zu Synope/ in der pontischen provintz gelegen/ gebohren war/ lebte zu Käysers Adriani zeiten/ der ihn zu seinen ober-baumeister machte/ und ihn beorderte/ die stadt Jerusalem/ so er nach seinem nahmen Ælia nannte/ wieder auffzubauen; in welcher zeit er die warheit der christlichen religion erkennen lernte/ und sich darauff tauffen ließ. Nachdem er aber der astrologie oder stern-weissagung allzu sehr anhieng/ und deswegen von der kirche excommuniciret ward/ schlug er sich zu den jüden/ und ließ sich beschneiden. Weil er nun der hebräischen sprache sehr kundig worden/ übersetzte er die heilige schrifft ins griechische. Und weil er einen hefftigen haß wider die christen trug/ daß sie ihn in bann gethan hatten/ so war er den zerstreueten jüden so viel angenehmer/ welche seine übersetzung täglich in ihren synagogen lasen. Nicht lange hernach machte er noch eine andere version, welche von den jüden noch höher geachtet ward/ denn selbige nicht allein genau dem buchstaben nach mit dem hebräischen accordirte/ sondern es hatte auch Aquila die jüdischen traditiones, so er von seinem lehrmeister R. Akiba erlernet/ ins griechische übersetzet/ und diese seine version damit angefüllet/ auch unterschiedene anmerckungen mit angehänget/ welche aber dergestalt schädlich gehalten worden/ daß der Käyser Justinianus vor nöthig befand/ den jüden den gebrauch und lesung dieser des Aquilä bibel zu verbieten. *Hieron.* c. 8 in Es. & ep. ad Iren. de pond. & mens.; *Euseb.* hist. l. 6; *Origenes*; *Irenæus*; *Spondan.*; *R. Asarias* in meor enajim p. 146 seq.; *Buxtorff.* lex. talmud. c. 1241; *Simon* hist. critique du V. T. l. II c. 9; *Paul Pezron* antiq. des tems; &c.

Aquileja oder Aglar/ an der vereinigung der flüsse Ansa und Torre/ eine italiänische stadt im Friaul/ mit dem patriarchat-titul/ welcher/ nachdem die stadt unter das hauß Oesterreich gerathen/ sich von dar weg begeben/ und seinen sitz zu Udina genommen hat. Sie war vormahls in so grossem ansehen/ daß sie Roma secunda genennet worden. Anfänglich war sie eine colonie der Römer/ die 3000 mann dahin geschickt/ und solche annoch mit 1500 familien vermehret haben. Käyser Augustus vergrösserte sie/ und zierete sie mit unterschiedenen schönen gebäuden aus. In dieser stadt verklagte Herodes vor Augusto seine beyden söhne/ Alexandrum und Aristobulum/ die er mit Mariamne erzeuget gehabt. Tiberius hielt sich auch einige zeit zu Aquileja auff/ und Vespasianus ward allda zum Käyser ausgeruffen. Der tyrann Maximinus belägerte selbige stadt/ und ward in währender belagerung an. C. 273 erschlagen. Die einwohner erwiesen ihre treue gegen die Römer mit solcher standhafftigkeit/ daß sie/ bey ermangelnden sehnen auff die bogen/ ihren weibern und töchtern die haare abschnitten/ und dadurch solchen mangel ersetzten/ zu dessen gedächtniß der römische rath alldar einen tempel/ zu ehren der kahlen Venus/ erbauen lassen. Diese stadt hatte 12000 schritt im umkreiß/ war eine residentz unterschiedener Käyser/ und eine vormauer Italiens gegen den einbruch der Barbaren. Attila bemeisterte sich derselben nach 3 jähriger belagerung an. 452/ und verwüstete sie jämerlich; ob sie sich auch zwar nachdem ein wenig wiederum aus dem staube erhoben/ nahmen sie doch die Longobarder an. 590 ein/ und machten sie zum völligen stein-hauffen; aber Carolus M., als er des lombardischen regiments ein ende gemacht/ brachte sie wieder an das römische reich. Hernacher ist sie unter die Hertzoge von Friaul/ unter die Patriarchen/ unter die Venetianer/ und endlich an das hauß Oesterreich gekommen. Heutiges tages ist diese vormahls berühmte stadt gantz verwüstet/ und einem dorff nicht ungleich. Es sind auch von ihrer vorigen herrligkeit keine andere denck-mahle übrig/ ohn allein etliche gemäuer von dem grossen amphitheatro, und einem alten tempel. Sie wird ausser wenig geistlichen meistentheils nur von fischern bewohnt/ weil die böse lufft alle andere einwohner von dannen wegtreibet. Einige halten dafür/ daß S. Marcus in dieser stadt gelehret/ und sein zu Rom lateinisch geschriebenes evangelium in die griechische sprache auff einem fels am ufer des meers übersetzt/ auch die christliche kirche alldar fundiret habe. Das erste und berühmteste concilium zu Aquileja war versammlet wider die Arianer/ zur zeit des Pabsts Damasus an. 381 den 5ten september/ und währte von ein uhr nachmitta-

ge

Digitized by Google

ge biß 7 uhr. Nach der zeit ſind noch einige ſynodal-zuſammenkünffte der benachbarten Biſchöffe daſelbſt gehalten worden. *Strabo* l. 5; *Plin.* l.3 c.19; *Pomp. Mela* l.2; *Livius* l.39 & 40; *Herodian.* l.8; *Capitol.* in Maxim.; *Ioſeph.* ant. jud. l.16 c.7; *Paul. Diac.*; *Luitprand*; *Io. Bonifac.* hiſt. Marc. Treviſ.; *L. Albert.* deſcr. Ital.; *Io. Candido* comment. d'Aquil.; *Sabellico* antiq. Aquil. & ennead. Bini; *Sirmond.* & *Labbé* in edit. concil.; *Theod. de Niem* hiſt. ſchiſm.; *Baron.*; *Spond.*; *Rainaldi* in annal.; *Valvaſors* ehre des herzogth. Crain l.8 p. 520 & 644; *Megiſer* in der kärntiſchen chronick l.9 c.52 f. 1081; *Zeiler.* itin. Germ.l.2 f.177. Die Patriarchen zu Aquileja erzählen *Henr. Palladius* in reb. Foro-Iul.; *Ughell.* in Ital. ſacra; *Valvaſor* l. 8 p. 581 ſeq.

Aquilia Severa/ (Julia) war eine ſehr ſchöne veſtaliſche jungfrau / in die ſich der Käyſer Heliogabalus verliebte/ und ſie ehlichte/obs gleich bey den Römern verboten war. Er ſtieß ſie zwar gar bald wieder von ſich/ nahm ſie aber hernach zum andern mahl wieder; man hält ſie vor eine tochter des Aquilii Sabini. *Herodian.*; *Lamprid. & Xiphil.* in Heliog.

Aquilicia/ wurden die opffer genennet/ welche die Römer dem Jupiter abſtatteten/wenn es lange nicht geregnet hatte. Die prieſter davon hieſſen Aquilices. *Tertull.*; *Ægid. Menag.* amœn. jur. civ.c.41.

C. Aquilius/ mit dem zunahmen Tuſcus/ war bürgermeiſter in Rom/ und ein berühmter General; die bürgermeiſter-ſtelle hatte er zugleich mit dem T. Sicinio Sabino/ in dem 267 jahr nach erbauung der ſtadt Rom; der letztere hatte die Volſcier mit vieler mühe überwunden/ und erlangte daher einen triumph; Aquilius aber hat mit weniger mühe die Hernicier bezwungen/daher ihm der kleine triumph zuerkannt wurde/ welchen die Römer ovationem nenneten. Sonſt war das geſchlechte der Aquilier zu Rom ſehr berühmt und alt / wie denn ein Aquilius/ des Collatini ſchweſter ſohn / es mit dem Tarquinio ſuperbo hielt/ als man denſelben abſetzen wolte; Lucius Aquilius Corvus war tribunus militaris,im 367ſten jahr ungefehr / nachdem Rom von den Galliern erobert war. C. Aquilius Florus war mit dem L. Cornelio Scipione bürgermeiſter ums jahr 495. L. Aquilius Nepos war mit C.Sempronio Tuditano bürgermeiſter/ums jahr 625/uñ hatte mit dem Perpenna/wegen eines triumphs / ſtreitigkeiten. M. Aquilius war bürgermeiſter mit dem Mario an. 655. *Livius*; *Florus*; *Juſtin.*; *Plutarch.*; *Caſſiodor.*; *&c.*

Aquilius / (Cneus) ſ. Cneus.

Aquilius Gallus war von dieſem berühmten geſchlechte der Aquilier/ ein berühmter rechts-gelehrter/ und lebte zu den zeiten Ciceronis. Er hatte das recht von dem hohenprieſter Q. Mutio Scævola gelernet/ wurde zum öfftern in ſchweren ſachen zum richter erwählet/ wobey er ſich allezeit wohl verhielt. Etliche halten dafür/ daß er der urheber des legis Aquiliæ de damno injuriæ ſey; allein andere haben angemerckt/ daß ſolches lange vor ihm in Rom geweſen / und wollen ſolches einem gewiſſen zunfftmeiſter/ ſo auch Aquilius geheiſſen / beymeſſen. Dieſer Aquilius Gallus hat einen tractat de dolo malo geſchrieben/ wie auch de poſthumorum inſtitutione, de ſtipulatione, und andere/ welche zum öfftern in denen pandecten und ſonſten angeführet werden. *Vlpian.* l.18 ad edict. Anton. Auguſtin. de leg. & SCtis; *Rutil.* in vit. ICtor.; *Valent. Forſter.* in hiſt. jur. civ. l.2 c. 34.

Aquilius / (Manius) ward von den Römern als geſandter zum König Mithridates abgeſchicket/ der ihn grauſamlich hinrichten ließ / dannenhero Arnobius und Minutius Felix ihn mit Regulo verglichen. Plinius l. 33 c.3 meldet/daß er ihm geſchmoltzen gold in den hals gieſſen laſſen. Cicero gedencket ſeiner pro lege manilia.

Aquilius Sabinus/ ein rechts-gelehrter / der im 3ten ſeculo lebte/ und der Cato ſeiner zeit genennet wurde. An. 214 war er bürgermeiſter mit Silio Meſſala/ und an. 216 wiederum mit dem S. Cornelio Amilio. Man glaubt/ daß er ein vater der Aquiliä Severä/ einer veſtaliſchen jungfrauen/ deren oben gedacht, geweſen ſey. Der Käyſer Heliogabalus wolte ihn tödten laſſen/ und befahl ſolches einem officier ſeiner leibwache/ welcher aber nicht wohl hörte/ und alſo dem Aquilio ordre brachte/ ſich aus der ſtadt zu begeben / wodurch er alſo ſein leben errettet. Dieſem Aquilio hat Ulpianus ſeine 52 bücher dediciret. Sein ſohn/Fabius Sabinus/war auch ein berühmter rechts-gelehrter unter dem Käyſer Alexandro Severo. *Lampr.d.* in Heliog. de Alex. Sev.; *Rutil.* in vit. ICtor.; *Triſtan.* comment.hiſt.&c.

Aquilius Severus / wird von andern Achillius und Acilius genannt/ ein hiſtorien-ſchreiber und poet/lebte am ende des 4ten ſecuti. Er war aus Spanien bürtig / von dem geſchlecht des Severus / an welchen Lactantius 2 bücher ſeiner briefe geſchrieben. Er hat in gebundener und ungebundener rede ein buch verfertiget/ welches gleichſam ein tage-regiſter ſeines lebens war. Er ſtarb unter der regierung des Käyſers Valentiniani/ ums jahr 375. *Hieronym.* de ſcr. eccl. c. 111; *Honor. Auguſt.* de lum. eccl. l. 1.

Aquilonius oder Aguilonius/ (Franciſcus) ein Jeſuit / von Brüſſel bürtig. Er lehrte die philoſophie zu Dovay/und die theologie zu Antwerpen / woſelbſt er hernach rector war. Er war aber ſonderlich in mathematiſchen wiſſenſchafften vortrefflich / und hat ſich einen unſterblichen nahmen erweckt durch ſeine libros VI opticorum. Er hatte noch andere unter der hand / und inſonderheit eine catoptricam und dioptricam,als er den 20 mertz ſtarb an. 1617/ im 50ſten jahr ſeines alters. *Alegambe* de ſcr. ſoc. leſu; *Miræus* de ſcr. ſecul. 17; *Voſſ.* de ſcient. math. c.6 §. 13.

Aquin I, König in Norwegen im 13den ſeculo / verwendete die kirchen-güter zu ſeinem eigenen nutzen/deßwegen ihn Pabſt Gregorius IX zu excommuniciren bedrohete. Er kam nach Magno IV an. 1232 zur regierung/ und ſtarb an.1263. *Krantz.* l. 3.

Aquin II, König in Norwegen/ ein bruder Erichs/ genannt des Schweden/ welchem er an. 1300 ſuccedirte/ und ſtarb nach 15 jähriger regierung. Nach ihm ward auff den thron erhaben ſeines bruders Erichs ſohn/ Magnus / der auch König in Schweden war. *Krantz.* l. 3; *Olaus Magnus*; *Dogliani*; *&c.*

Aquin III, des vorbeſagten Magnus/ Königs in Schweden und Norwegen/ſohn; Er ſuccedirte demſelben als er wegen ſeines ärgerlichen und ſchändlichen lebens vom thron geſtoſſen war/im königreiche Norwegen an. 1326/ regierte aber nur 2 jahr.

Aquin IV, König in Norwegen/ war ein ſohn oder enckel des Magnus Smeck/ und heyrathete Margaretham / Königs Waldemari III in Dänemarck tochter; wie er an. 1359 ſeinem vater im königreich Norwegen ſuccedirte/ alſo trat ſeine gemahlin/ Margaretha/ an. 1375 in den beſitz und regierung des königreichs Dänemarck/und fügte ſichs/ daß ſie noch die dritte kron darzu bekam / als ſie die vom König Alberto bedrängte ſchwediſche ſtände zu hülffe rufften/welche auch eine armee verſammlete/König Albertum überwand und gefangen bekam/ und alſo alle 3 kronen nach ihres gemahls Aquini ableben im beſitz hatte. *Krantz.* hiſt. ſept.; *Olaus Magnus* hiſt. Suec.; *Puſend.* hiſt. einleit. p.11; &c.

Aquin/ (Philippus d') lat. Aquinas oder Aquinius,war berühmt wegen ſeiner wiſſenſchafft im hebräiſchen/ welche ſprache er zu Paris lehrete/ unter der regierung des Königs Ludovici XIII. Er ſtammete von Aquino her/ einer ſtadt im Neapolitaniſchen/ daher er ſeinen nahmen hat/ wiewohl er in der grafſchafft Avignon gebohren war. Er bekehrte ſich vom jüdenthum zur chriſtlichen religion / und bekam deßfals eine penſion von der frantzöſiſchen geiſtlichkeit. Er hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/ als ein dictionarium hebræo-chaldæo-talmudico-rabbinicum, welches zu Paris an. 1629 gedruckt/und andere. Es lebte zu dieſer zeit noch ein anderer Henricus Ludovicus d'Aquin, ſo auch aus jüdiſchem ſtamme/ welcher einige ſchrifften der rabbinen aus dem hebräiſchen ins lateiniſche überſetzt hat. Antonius d'Aquin, ſo der vornehmſte medicus bey dem König Ludovico XIV geweſen/war ein enckel des Philippi. *Colomeſius* in Gall. orient; *Bayle.*

Aquino/ eine ſtadt in Italien/ im königreich Neapolis/ in der provintz terra di Lavoro, mit einem biſchoffs-ſitz nach Capua gehörig/ iſt ſehr alt/ und war vormahls eine römiſche colonie/liegt nun meiſtens verwüſtet. In dieſer ſtadt iſt der berühmte S. Thomas Aquinas gebohren; wie auch der poet Juvenalis und andere berühmte leute mehr. Jetzo führet ſie den titul einer grafſchafft dem hauſe Avalos zuſtehend. *Livius* l.26; *Tac.* l.17 hiſt.; *Herodian.* l.2; *Ptolem.*; *Plin.*; *Cluver.*; *Alberti*; *Imhof.*

Aquita / eine provintz in Japan; ſ. Aqui.

Aquitanien/ eine frantzöſiſche provintz begreifft in ſich den dritten theil des alten Gallier landes/ welches Julius Cäſar zwiſchen der Garonne/ dem pyrenäiſchen gebirge und dem ocean eingeſchloſſen/ Auguſtus aber biß an die Loire erweitert. Das heutige Aquitanien iſt umfangen mit der Loire/ dem pyrenäiſchen gebirge und dem meer. Einige geographi theilen das gantze Aquitanien in 3 theile: das erſte theil begreifft in ſich Berri und Bourbonnois, diſſeits und jenſeits der Allier / ober- und nieder-Auvergne / Velay und Gevaudan/ Rouergue und Albigeois,Quercy,ober- und nieder-Marche. Der andere theil hat in ſeinem umfang Bourdelois und Medoc, Xaintonge und Ahunois,Angoûmois und Perigord,Agenois und Condomois. Das 3te ſtück von Aquitanien enthält Armagnac und Bigorre, Cominges und Coſerans, Bearn und nieder-Navarren/ Basques und Landes, Bazadois und klein-Gaſcogne. Die ſtädte darinnen ſind Auch, Bourdeaux, Bourges, Agen, Aire, Albi, Angoulême, Bayonne, Clermont, Cahors, Condom, Dax, Leſcar, Lectoure, Lombez, Oleron, Perigueux, le Puy, Cominges, Coſerans, Baſas, Rodez, Xaintes, Sarlat,Tarbes, Tulles, Vabres,Moulins, Bergerac, Blaye, Brive, Pau, S. Licer, &c.

Aquitanien führet ſeinen nahmen von den vielen waſſern/damit es reichlich verſehen/ auch theils am meer liegt. Die Römer ſetzten unterſchiedene mahl an auff Aquitanien. Pompejus bezwang die völcker von Cominge und Coſerans; Craſſus/ Cäſaris quæſtor, brachte den überreſt dieſes landes unter ſeine gewalt. Nach dieſem geriethen die 3 aquitaniſche provintzien unter die Gothen an. 409 / biß Clodovæus ſie in der ſchlacht bey Cyveaux in Poitou an. 507 erlegte/ und die von den Gothen dem römiſchen reich abgezwackte aquitaniſche provintzen unter ſich brachte. Carolus M. erhub Aquitanien zu einem königreich an. 778/ als er aus Spanien zurück kam/und machte ſeinen jüngſten ſohn Ludovicum / hernach pius genannt / zum erſten König darinnen. Carolus calvus, nachdem ſein ſohn Carl / den er zum König über Aquitanien geſetzt hatte/ mit tode abgegangen / hub die königliche würde in ſelbigem lande auff/ und ſetzte unterſchiedene Hertzogen daſelbſt als ſtatthalter ein/welche dieſe länder zeit ihres lebens/ oder ſo lang es dem König gefiel/ gouvernirten; als aber unter König Carl dem einfältigen alles bunt durch einander gieng/verwandelten ſich dieſe länder in eigenthümliche und erbliche lehn-güter/woraus dann die grafſchafften Poitiers/ Auvergne/ Limoges/das hertzogthum Guienne/ und andere entſtanden. Einige zeit hernacher hatten die Engeländer ſelbiges gantze land innen / Henricus III ward zum Hertzogen in Aquitanien und pair in Franckreich von Ludovico IX gemacht. Eduard I verlohr es hernach/ bekam es aber wieder / als er ſich mit Philippo pulchro verglichen. Eduard III beſaß dieſes land völlig/

Digitized by Google

völlig/ schlug auch König Johannem/ und nahm ihn gefangen. Carl VII brachte es wieder unter sich mittelst einer blutigen schlacht gegen die Engeländer an. 1452. Ludwig XI übergab es seinem bruder Carlen/ und nachdem er ohne leibes-erben verstorben/fiel es wieder an die krone. *Iul. Cæsar* l.1; *Strabo* l.4; *Plin.* l.4 c.17; *Pomp. Mela* l.2; *de Marca* hist. de Bearn; *Ochenart.* notit.utriusque Vasc.; *Ortel.*; *Scalig.*; *Vrnet.*; *Pap. Masson.*; *P. Monet*; *Gregor. turonens.*; *P. Æmil.*; *Fredegar.*; *Aymoin.*; *Aymar de Chabanais* la chroniq. de Limoges; *Dupleix*; *Mezeray* hist. de France.

Ar/ eine ansehnliche stadt in der Moabiter lande/ war an dem fluß Arnon gelegen/ der nicht weit davon sich ins todte meer ergiesset. *Num.* cap. 21 v. 28.

Arabici/ wurden gewisse ketzer genennet/ die im 3ten seculo in Arabien auffstunden ums jahr 207/ und lehrten/ daß die seele mit den leibern stürbe/ und hernach mit denselben wieder würde auffgewecket werden. Sie wurden in dem 2ten concilio in Arabien dazu gebracht/ daß sie ihre meynung wiederrufften. *Augustin.* de hæret. c.83; *Eusseb.* l.6 hist.; *Nicepb.* l.5 c.25; *Baron.* prateol.; &c.

Arabien/ im hebräischen Harab, Hereb und Ereb, von den morgenländischen völckern Arabistan genannt/ ist ein groß und weitläufftiges land in Asien/dessen länge von westen biß an cap Corodamum oder Ras-algate, zwischen dem arabischen meer/ und dem golfo von Ormus in die 600 meilen sich erstrecket. Die breite von mitternacht gegen mittag/ zwischen dem persischen und arabischen meere/beläufft sich über 500 meilen. Arabien gleichet fast einer halb-insul; gegen morgen hat es den persischen meer-busen; gegen mittag das arabische oder indische meer; gegen abend das rothe oder mechische meer; gegen mitternacht Syrien/ Diarbec und den Euphrat. Es wird gemeiniglich getheilet in das peträische/ sonst Barrab; in das wüste/ bey den Hebräern Ceda, und von den einwohnern Beriara oder Arden; und in das glückseelige Arabien/Hayman von den Saracenen genennet. Man hält dafür/daß Jsmael/Abrahams sohn von der Agar/ sich in diesem lande niedergelassen/ und daß die Araber von ihm herkommen.

Arabia petræa/ sonst das steinigte Arabien genannt/ hat seinen nahmen von der stadt Petra an der ost-seite des todten meers gelegen/ itzo Arach/ von dem felsen/ darauff sie gebauet ist. Dieser arabische theil gräntzet mit dem rothen meer und Egypten gegen westen; mit dem wüsten Arabien gegen morgen; mit Palästina und Syrien nordwärts; und gegen süden ist es durch ein weit sich erstreckendes gebirge von dem glückseeligen Arabien abgesondert. Ausser Petra hat es noch die städte Bostra/ heute Busereth genannt; Medava oder Moab und Tor auff der küste des rothen meers/ allwo man schnee-weissen alabaster/ corallen und mineren vom magnet-stein findet; dannenhero vor zeiten die schifffahrende der orten an statt der eisernen nägel bloß höltzerne in ihren schiffen gebraucht haben sollen. Man hält dafür/ daß durch selben ort die Jsraeliter ihren marsch genommen/als sie sich nach der wüsten gelencket. Es ist dieses steinigte Arabien ein sehr rauhes und unfruchtbares land/ in welchem die kinder Jsrael 40 jahr lang zugebracht/ und sind alldar die in der heiligen schrifft berühmte berge Sinai und Horeb zu sehen; jener gegen osten/ und dieser gegen westen. Vor alten zeiten war es bewohnt von den Midianitern/Moabitern/ Amalekitern und Edomitern; und in selbigen landen regierte Og/der König von Basan. Die haupt-stadt Petra ist wegen ihrer felsichten situation überaus feste/ ward vergeblich vom Käyser Trajano und Severo belägert/ welcher mit hinterlassung seines käyserlichen habits sich kaum mit der flucht salviren konte. Sie wurde vom könige Amazias in Judäa/ nachdem er 10000 Edomiter erschlagen/ erobert/und laktheel genannt/da sie zuvor bey den Hebräern und Arabern Sela geheissen/ *2 Reg.* c.14 v.7. Die ägyptischen Sultans pflegten ihre schätze alldar/als an einem fast unüberwindlichen ort/ zu verwahren. Sie ist/ wie Josephus antiquit. l.4 c.4 und 7 anmercket/ von Rekem/ dem Könige der Midianiter/ erbauet/ dessen gedacht wird *Num.* c 31 v.8, davon sie auch Rekem/ Rakim/Recem und Arreceme genennet worden. *Bochart.* geogr. sacra c. 44.

Arabia deserta/ oder das wüste Arabien/ erstrecket sich von Syrien und Arabia petræa biß an den meer-busen von Balsora/ zwischen dem fluß Euphrat und dem gebirge des glückseligen Arabiens. Es ist etwas gleicher und ebener als das steinigte Arabien/allein es hat mehr sandigte felder und wüsteneyen/ und so es ja noch einige fruchtbare felder hat/ so sind es die/ so nächst am Euphrat liegen. Es begreifft 2 städte in sich/ des nahmens Anna/und ist die/ so am bemeldten fluß Euphrate lieget/ die conssiderabelste. Die sandigte wüsten sind so groß und lang/ daß man offt 12 tagereisen drinnen zubringet/ und muß man sich des compasses wie auffm meer bedienen. Es hat grossen mangel an wasser/und was man noch in den wenigen brunnen findet/das hat einen sehr übeln schweffelhafften geschmack. Einige melden/ daß dieses land durch seinen eigenen König regieret werde/der mit seiner beweglichen hofhaltung/ wie die Scythen und fast alle die Araber/ hin und wieder in den feldern sich niederlässet. Andere wollen/ daß das wüste Arabien durch unterschiedene kleine Fürsten gouverniret werde/ die dem Türcken/als ihrem ober-herrn/zinsbar sind.

Arabia felix/ das glückselige Arabien/ in der heiligen schrifft Saba und Sabea/ von Saba des Hams enckel/genannt/ ist eine grosse halb-insul/ von den gebirgen/ so die andern beyde Arabien unterscheiden/biß an den grossen ocean sich erstreckende; westwärts und zur lincken hand hat es das rothe meer/ sonst mar di Mecca oder der arabische meer-busen benahmet; zur rechten und gegen orient den golfo von Bassora und Ormus/ sonst der persische meer-busen genannt. Es ist ein fruchtbares land/ trägt balsam/ myrrhen/ weyrauch/ caßia/ manna und vielerley gewürtz; insonderheit gehet der strich zwischen capo Rasalgate und capo Mozandon den andern an fruchtbarkeit weit vor. Die haupt-städte in diesem Arabien sind Medina, Mecca, Zibit, Tatah, Almacarana, Maraba, Masfa, Mascat, Sohar, Bahr, Mascalat, und andere mehrere. Einige stehen unter ihrem particulieren Fürsten/etliche haben eine democratische regierung/ welches in Asien gar seltsam ist. Der Türcke hat auch etliche länder und städte davon an sich gezogen.

Die lufft ist im gantzen Arabien ziemlich gesund/aber überaus heiß. Es regnet an etlichen orten des jahrs über kaum 2 oder 3 mahl/und an einigen andern gar selten; doch dienet der häuffige nacht-thau an statt des regens. Der wind wirfft in dem wüsten Arabien gantze berge von sand auff/ und treibt solchen von einer seiten zur andern/ so/ daß zuweilen gar viel reisende auff einmahl darunter begraben werden. Jm glückseligen Arabien giebt es eine grosse menge von allerhand thieren/ sonderlich cameele und pferde. Auff ihren see-küsten findet man perlen/ corallen und carniolen. Die Araber sind gemeiniglich mager/ trucken und schwartz-braun/ haben eine wilde art an sich/ tragen lange bärte/ die sie vor heilig halten; auch sind sie von melancholischer complexion, nachdencklich/ mäßig/ und behelffen sich mit saurer milch/so ihnen ein delicater tranck ist/und mit gar geringen speisen; die in den städten wohnen/ treiben handelschafft und manufacturen/ legen sich auch theils auff die studien/ und erlernen die philosophie/ physic/astrologie und mathematic. Die im felde herum ziehen/ seynd in gewisse stämme und familien eingetheilet; iedweder stamm/ er sey so volckreich als er wolle/ hat seinen Cherif oder Xecque, das ist ein gebietendes haupt oder führer/ dem sie überaus gehorsam sind: sie liegen unter zelten/ und verharren an einem orte nicht länger/ als die weyde vor ihr vieh zureichet: sie gebrauchen sich der bogen und pfeile/ selten der feuer-röhre/ sind arbeitsam/ haben aber dabey eine unersättliche begierde zum rauben/ und giebt es einige unter ihnen/ die bloß vom stehlen und plündern leben/ deßwegen die reisende und kauffleute sehr auff ihrer hut sind/ und sich gemeiniglich mit einer convoy von Janitscharen versehen; wiewohl sie auch diese öffters nicht scheuen/ sondern wohl gantze caravanen anfallen/ und sich erkühnet haben/den tribut/ so man nach Constantinopel dem groß-Sultan schicken wollen/ hinweg zu nehmen; doch leben sie unter sich selbst in guter vertraulichkeit/und gehet ihre räuberey nur über die fremden/ deren sie selten iemand todt schlagen. Ihre magere pferde sind der arbeit sehr gewohnet/ und lauffen überaus schnell. Sie halten selbige hoch und in langem andencken/so/daß sie auch gar deren genealogien und stamm-register auffzuzeichnen beflissen sind; es giebt auch schöne pferde darunter/ so bey 4 biß 8000 thaler das stück gelten/wie Tavernier im 1sten theil seiner reisen cap. 3 meldet. Jn ihren gesprächen und zusammenkünfften setzen sie sich auff der erden in einen kreiß/ oder hucken auff den versen-/ halten die arme creutzweise über die brust/ oder schlagen die eine hand unter den ellbogen/ mit der andern hand den bart streichlende oder krümmende/den sie in so hohen ehren halten/ daß sie bey demselben schweren/ auch wenn iemand sie besuchet/und sie demselben eine ehre anthun wollen/ ihme den bart parfumiren.

Jn Africa giebt es auch viel Araber/ so an. 653 zum ersten mahl dahin kommen sind/ unter dem dritten Caliphen Odman/ der eine armee von 80000 mann in selbige länder schickte/die denn die stadt Cairavan/ 20 meilen von Tunis gegen morgen/erbauet. Noch 3 andere arabische stämme haben sich an. 999 auff vergünstigung des Caliphen von Cairo nach Cairavan in Africam begeben. Diese leben in städten/ so nur von gezelten zusammen gesetzet/ aduares genannt/ und können also diese ihre tragbare und bewegliche städte bald von einem ort an den andern versetzen. Es sind darinnen nur 2 zugänge/der eine/wodurch das vieh aus- und der andere wodurch es wieder eingehet/ welche denn des nachts mit dornen zugesetzet und verzäunet werden/ um die löwen dadurch abzuhalten. Diese leute sind armselig/ und leben elendiglich/ wie alle die numidischen einwohner; doch sind sie dabey hertzhafft und muthig/ handeln mit pferden/ liegen dem jagen ob/ und lieben die astrologie und poesie.

Der Araber sprache ist eine der schönsten und ältesten; viel von ihren buchstaben sind fast von einerley gestalt/und müssen durch die ober/ oder unterwärts gesetzte puncte unterschieden werden. Jn Abyßinien ist diese sprache sehr im gebrauch/und wird von handels-und handwercks-leuten so gut als in Arabien geredet. Sie pfleget auch von einigen christen in Europa gelernet zu werden/um den Alcoran zu verstehen/ welcher in dieser sprache geschrieben ist. Der Araber ihre æra oder jahrzahl/ so sie hegira heissen/ fänget sich vom freytag den 16 julii an. 622 an/ da Mahomet von Mecca entflohen ist.

Die Araber hatten vor zeiten mächtige Könige/Fürsten und Regenten/ die mit den Assyriern/ Persern/ Egyptiern/ Römern/ Jüden und Griechen krieg führeten/ ihre Caliphen/ unter dem nahmen der Saracenen thaten hernachmahls in Asia und Africa sich auch gewaltig herfür. Es sind in Arabien 2 concilia gehalten worden: das erste an. 229 wider Beryllum/ Bischoff zu Bostra/ welcher leugnete/ daß Christus seine eigene GOttheit gehabt vor seiner menschwerdung/ davon ihn Origenes wieder ablenckte: das andere ward an. 246 versammlet wider einige Bischöffe/die da lehreten/ daß die seelen zugleich mit dem leibe untergiengen/ würden aber mit demselben am jüngsten tage wieder lebendig gemacht werden; welche auch vom Origenes widerleget wurden.

Die Araber gebrauchen sich der beschneidung im 13den jahr/ weil Jsmael/ da er beschnitten worden/auch eben so alt gewesen/ *Gen.* c. 17 v. 25.

Digitized by Google

v. 25. Diese völcker wurden anfänglich Ismaeliter/ hernacher Hagarener/ und letztlich Saracenen genannt/ rathsamer erachtende von der frau als der magd den nahmen zu führen. Sie halten sich selbst vor das edelste volck/ und verheyrathen sich nicht mit andern auswärtigen. Sie sind niemahls von den Egyptern/Römern/Griechen/ noch von den Türcken überwältiget worden. Die Bassen des groß-Türcken selbst zahlen ihnen ein gewisses/ um auff ihren reisen von diesen herum schwärmenden Arabern gesichert zu seyn. Die Beduins/ so die vornehmsten räuber unter ihnen sind/ wissen mit wendung ihrer pferde und handthierung ihrer bogen und halben piquen so fertig umzugehen/ daß ihrer 10 sich nicht scheuen/ mit 30 türckischen musquetierern es auffzunehmen.

Die Araber waren vormahls götzen-diener/beteten sonne/mond und sternen/auch bäume und schlangen an; über das hielten sie den hof zu Alcara oder Aquebila in grosser veneration, weil Ismael selbigen gebauet haben soll. Man hält dafür/ daß die weisen aus morgenland/ die unsern Heyland anzubeten gekommen/ die ersten apostel in diesen ländern gewesen/ und daß folglich S. Judas das evangelium ihnen verkündiget; biß hernacher Mahumet diese leute mit seinen betrügereyen dermassen eingenommen und bezaubert/ daß dessen secte durchgehends bey ihnen fortgepflantzet worden. Die meisten nehmen des Melicks auslegung über den Alcoran an; einige unter ihnen folgen dem Osman; bey den Arabern in Africa werden biß 60 unterschiedene secten gefunden. Unter denen Arabern in Asien giebt es auch unterschiedene griechische christen/ um die gegend des berges Sinai und Horeb/gegen dem rothen meer/wie auch in den einöden des wüsten Arabiens; im glückseligen Arabien sind ihrer gar wenige/auch finden sich deren einige zu Moscate/ Galasate und andern plätzen/ so die Portugiesen inne haben. *Herodot.; Xenoph.; Diod. siculus; Ioseph.; Strabo; Plin.; Pomp. Mela; Spartian.; Iul. Capit; Euseb.; Hieron.; Socrat.; Niceph.; Procop.; Cedren.; Zonaras; Io. Leo. Marmol; Texeira; Bellon.; Vincent le Blanc; Busbeq; Egnacius; Nic. Sagundin.* de orig. Othom.; *Nic. Muller* de anno arab.; *Postell; Elmacin; Scaliger; Erpenius; Adrichomius; Vossius; Hottinger; Pocockius* in hist. orient.; *Abul Phar.* in specim. hist. Arab.; *Vattir* hist. des Calif.; *de Barros* Asia; *Christoph. Furer.* itiner. Ægypt. & Arab.; *Barthold Nihusius* de nonnullis Asiæ prov.; *Tabernier; Thevenot; Dapper; Petro della Valle; Sanson; du Val; &c.*

Arabischer meer-busen; s. rothes meer.

Arabinus Septimius/ ein Römer/ so wegen vieler ungerechtigkeit und dieberey sehr berüchtiget/ und unter Heliogabalo bereits auffn hals gesessen/ doch endlich loß gekommen war. Dieser gesellete sich zu den rathsherren/ so Käyser Alexandro Severo ihre reverence zur auffwartung nach gewohnheit thäten; worauff der Käyser ausruffte: o Jupiter! Arabinus lebt nicht allein/sondern darff auch noch darzu in den senat kommen/ &c. *Æl. Lamprid.* in Severo; *Herodian.* l. 6 hist.

Arablai/ (Petrus d') war ein frantzoß/ und lebte im 14den seculo/ und war Cantzler unter der regierung Ludovici X zugenannt Hutin. An. 1316 gab ihm Pabst Johannes XXII den Cardinals-hut. Er lebte noch bey regierung Philippi des langen/ und legten vor ihm die stände des reichs den eyd ab/ daß sie den ältesten printzen/ den der König haben würde/ vor ihren rechtmäßigen regenten erkennen wolten. Wie es scheinet/mag Arablai kurtz hernach gestorben seyn. *Spond.* A. C. 1316; *Aubery* hist. des Card.

Arach oder **Petra**/ die haupt-stadt im steinigten Arabien/ war vor diesem ein ertz-bischöfflicher sitz/ erst unter dem Patriarchen zu Alexandria/ hernacher unter dem zu Jerusalem. Siehe ein mehrers oben unter Arabien.

Arachne/ Idmons tochter/ eine lydische jungfrau/war so kunstreich im sticken mit der nadel/ daß sie/ ihrer eigenen einbildung nach/ die göttin Minerva darinnen zu übertreffen sich rühmete; worüber Minerva dermassen erzürnet ward/ daß sie die Arachne sehr übel tractirte/und alle ihre gestickte wercke zerrisse; worauff Arachne sich vor grossem leidwesen erhenckte/ von Minerva aber in eine spinne verwandelt ward. *Ovid.* l. 6 met. fab. 1; *Plin.* l. 11 c. 24.

Aracuies oder **Aracunites**/ sind süd-americanische völcker in Brasilien. Ihr land ist an der hauptmannschafft von Pernambuco.

Arad/ Arath/ ein König im lande Canaan gegen mittag/ der sich den kindern Israel entgegen setzte/ und ihnen den freyen durchzug durch sein land verweigerte/ darüber ihn GOtt der HErr in die hände der Israeliten gab/ daß er sein leben samt dem lande verlohr/alle städte/ so dem König unterworffen/ wurden verbannet/ und die stätte Harma, das ist/ äuserste verwüst oder verbannung/ geheissen/ *Numer.* c. 21 v. 1 seq. & c. 33 v. 40; *Torniel.* A. M. 3583. In Asia ist ein gebirge dieses nahmens/ so da ein stück ist vom grossen gebirge Taurus/sich erstreckende zwischen dem euxinischen und caspischen meer/ von osten nach westen/und durchstreichet die länder der Mengrelier/ Circaßier/ Achämenier/und der asiatischen Tartarn. Dieses gebirge ist überaus hoch/ und stets mit schnee bedecket/ führet auch unterschiedliche nahmen in den ländern/ dadurch es sich verbreitet.

Arad/ eine handels-stadt in ober-Ungarn/ welche seit dem carlowitzischen frieden zu einer starcken gräntz-festung wider die Türcken gemacht worden/und nur etliche meilen von Temeswar entlegen ist.

Aradus/ eine insul und stadt in Phönicien/an dem syrischen meer/ nahe bey der stadt Tortosa/ welche auch Antaradus und Orthosia genennet wird. In diesen beyden städten waren vormahls bißthümer/ nunmehro aber liegen sie unter türckischer kothmäßigkeit gantz ruiniret.

Arafat/ ein gebirge mitten in einer grossen und weiten ebene/ 3000 schritt von Mecca in Arabien/gelegen. Die mahumetanischen pilgrim/ nachdem sie um den tempel zu Mecca siebenmahl herum gegangen/ und sich mit dem wasser aus dem brunnen Zemzem besprenget/ besuchen gegen abend diesen berg/ und halten darauff die gantze nacht über biß auff den folgenden morgen ihre andacht; alsdenn werffen sie unten am fuß des berges eine gewisse anzahl steine/ die ein ieder pilgrim im vorrath mit sich bringet/ in den thal Mina zusammen/ womit sie/ ihrem abergläubischen vorgeben nach/dem teuffel/der dem patriarchen Abraham bey diesem berge an der opfferung seines sohnes Isaac verhindern wollen/ ins angesicht und rücken zu treffen vermeynen. Zum gedächtniß dieses von Abraham vorgenommenen opffers schlachten sie auch im gedachten thal eine menge schafe und hämmel/ schicken davon ein theil an ihre gute freunde/ und vertheilen den überrest unter die armen. Die pilgrims/ so sich bey dieser wallfarth gegen den kleinen bairam oder oster-fest anfinden/ sind gemeiniglich bey 80 biß 100000 starck/ auch ohngefehr eben so viel pferde/ maulthiere und camele/ und werden von ihnen zu vorgedachtem opffer bey die 400000 schafe erwürget. *Ricaut* vom othom. reich; *Dapper* beschreib. Arab.

Aragisius/ Hertzog zu Benevento/ succedirte Gisulfo anno 762. Er heyrathete eine von den töchtern Desiderii/ des longobardischen Königs/ dessen andere tochter an Taßilonem/ Hertzog von Bäyern/ vermählet war. Da nun Desiderius seines reichs von Carolo M. beraubet wurde/ reitzten diese beyde prinzeßinnen ihre männer/ die waffen wider Carolum M. zu ergreiffen/ an/ welches ihnen aber übel bekam; und zwar/was Aragisium anlangt/ war es an dem/ daß er seine länder einbüssen solte; allein er erhielt von Carolo pardon; als aber Carolus an. 784 wieder in Italien kam/ und erfuhr/ daß Aragisius sich noch nicht bequemen wolte/ nahm er ihm Benevento und Capua/ und zwang ihn/ nach Salerno zu fliehen. Aragisius gab wiederum gute worte/ und schickte seine beyden söhne/ Rumoaldum und Grimoaldum/zu geißeln/und erhielt dadurch auffs neue pardon. Nachdem aber Aragisius an. 788 gestorben/ gab Carolus das hertzogthum Benevento dem Grimoaldo/dem jüngern unter den söhnen des Aragisi. *Aimoin.* cont. hist. l. 4; *Sigonius* de regn. Ital.; *Dupleix & Mezeray* hist. de France, in Carolo M.

Aragonien/ ein königreich in Spanien/ bey den alten Römern Hispania tarraconensis genannt/ ward vor zeiten von den Iacetanis, Lacetanis und Acitanis bewohnet; ietzo stösset es gegen mitternacht an das pyrenäische gebirge/ gegen morgen an Catalonien/ gegen mittag an Valencien/ und gegen abend an Navarra und Castilien. Es ist ein unfruchtbares/ bergichtes/überaus trocknes und schlecht bewohntes land. Die haupt-stadt desselben ist Saragossa/ am flusse Ebro; die andern städte sind Huesca, Iacca, Tarracona, Monçon, Albarazin, Balbastro, Calatajud, Tervel, &c. Der fluß des nahmens Aragon entspringet aus dem pyrenäischen gebirge/ ohnweit der stadt S. Christina/ fliest bey Sanguessa vorbey/ vereiniget sich mit dem fluß Arga/ und fliesset also in den Ebro/ nicht weit von Calahorra; von diesem fluß soll das gantze königreich seinen nahmen bekommen haben/ wie einige davor halten. Antonius nebrissensis aber und Johannes Vasäus führen diesen nahmen her von Tarracona; andere/von den alten völckern Antrigonibus, so in Spanien gewohnet.

Dieses königreich Aragonien hatte im 8ten seculo eben das unglück/ welches die andern spanischen provintzen betraff/ daß es von den Mohren überschwemmet wurde; um das jahr 780 aber eroberte Aznar die stadt Jacca/ und nennete sich einen Grafen von Aragonien/ dessen nachfolger regieret haben biß auff das jahr 868/ zu welcher zeit Ennicus Arista/ ein suprarbischer König/ nachdem er auffs neue die Aragonier von der macht der Saracenen befreyet/ von ihnen erwählet wurde/ doch daß die einwohner dabey ihre freyheit wohl beobachteten/ und die macht des Königs ziemlich einschränckten. Es entstund aber um das jahr 901 in Aragonien ein interregnum, welches endlich durch die wahl des Sancii Abarcä/ Königs von Navarra/geendiget wurde/ durch welchen nicht allein Navarra mit Aragonien vereiniget/ sondern es brauchte auch derselbe den titul eines Königs von Aragonien. Unter seinen nachkommen ist sonderlich berühmt Sanctius III, welcher König von Navarra/ Aragonien und Castilien war; seine reiche aber unter seine kinder theilte/ dergestalt/ daß Ramirus/ ein natürlicher sohn des Sancii/ Aragonien bekam/ welcher auch/nach absterben seines bruders Consalvi/Suprarbien wieder damit vereiniget hat; dessen nachfolger/ Sanctius IV, bekam auch wieder Navarra dazu/ welches aber unter Alphonso II wieder davon abgesondert wurde. Dieses geschlecht gieng endlich aus mit dem Ramiro II, dessen eintzige tochter und erbin/ Petronella/ an Raimundum/ einen Grafen aus Catalonien/ vermählet wurde/und haben diese Könige in Aragonien aus dem catalonischen stamm/ regieret biß auff Martinum/ der zwar einen sohn und enckel hatte/ welche aber in kurtzer zeit nach einander sturben. Hierauff war man bedacht/einen neuen König zu machen/ welches an. 1412 geschahe/ da denn Ferdinandus I, oder Honestus/ infant von Castilien/ erwählet wurde/ dessen enckel/ Johannes II, durch heyrath wiederum Navarra mit Aragonien verknüpffte/und einen sohn hinterließ/ Ferdinandum catholicum/ der an. 1479 die regierung antrat/ und durch die heyrath mit Isabella/der eintzigen erbin von Castilien/ die beyden reiche/ und dadurch gantz Spanien mit einander vereinigte. *Strabo; Plin.; Ptolem.; Pomp.*

Digitized by Google

Pomp. Mela; Mariana; Sandoval; Merula; Juan Britz; Blanca; Garibal; voyages d'Espag.; *Imhof* not. Hisp.; &c.

Arakil-vanc/ ein dorff und kloſter am fuß des gebirges Ararat/ in Armenien/ iſt ſo viel geſagt/ als/ das convent der apoſteln. Die Armenier bezeugen groſſe andacht an dieſem ort/ in meynung/ daß Noah ſich daſelbſt wohnhafft niedergelaſſen/ und ſein opffer nach der ſündfluth verrichtet habe; ſie geben auch für/ daß man allda die gebeine des heiligen Andreä und Matthäi gefunden. *Chardin* reiſe in Perſien an. 1673.

Aram/ ein ſohn Sems/ und bruder des Arphaxad/ lebte ums jahr der welt 1680. Man glaubt/ daß von ihm die Aramäer oder Syrer herkommen. Er hatte 4 ſöhne/ nemlich Uz/ welcher die gegend Trachonitis ſoll bewohnet und die ſtadt Damaſcus erbauet haben; Hul/ welcher Armenien; Gethur/ der Bactrianen ſoll eingenommen haben; und Mas oder Miſeas/ der über die Mezanier geherrſchet. *Gen.* c. 10 v. 23; *Joſeph.* l. 1 ant. c. 6; *Bochart.* in Phaleg l. 5 & 6.

Aram/ ein ſohn Eſrons und vater des Aminadab/ wird unter die vorfahren des HErrn Chriſti nach dem fleiſch mit gerechnet. *Ruth* c. 4; *Matth.* c. 1; *Luc.* c. 3.

Arament (Gabriel)/ ein frantzöſiſcher edelmann aus Gascogne/ wurde vom König Henrico II als abgeſandter nach Conſtantinopel geſchickt/ in welcher verrichtung er ſich auch ſehr wohl verhielt. Er brachte den Käyſer Soliman dahin/ daß er mit dem König in Franckreich einen ſchluß machte/ etwas wichtiges wider den römiſchen Käyſer zu unternehmen/ und mit der türckiſchen flotte gegen Italien zu gehen/ damit man das fürſtenthum Piacenza dem Käyſer wieder aus den händen ſpielen könte; wie denn der Pabſt Paulus III dieſen anſchlag gemacht hatte. Er bemühete ſich auch/ auff inſtändiges bitten des groß-meiſters der Maltheſer-ritter/ die Türcken zu bewegen/ die belagerung von Tripoli auffzuheben/ worinnen er aber ſeinen endzweck nicht erhalten konte; daher er gar in verdacht gekommen/ als wenn er zu eroberung dieſes ortes etwas mit beygetragen. Es hat ihm aber der groß-meiſter ſelbſt ein zeugniß ſeiner unſchuld gegeben. *Thuan.*; *Vaſſillas* hiſt. de Henr. II; *Wicquef* l' ambaſſad. l. 2 ſect. 5; *Bayle.*

Aran oder der thal Aran/ Arantia, iſt eine überaus fruchtbare gegend in Conſerans hart an Arragonien/ am pyrenäiſchen gebirge. Vieilla iſt die vornehmſte ſtadt darinnen. Dieſer thal ſtöſſet biß an S. Beat/ und entſpringet die Garonne aus ſelbigem gebirge.

Aran/ welches die Engelländer nennen iles of Aran, Araniæ, ſind 3 inſuln in Irrland an dem golfo de Gallway, in der provintz Connaght.

Aranguez/ ein königlich ſpaniſches luſt-hauß in neu-Caſtilien/ an den flüſſen Tajo und Xarama/ an der ſtraſſe/ die von Toledo nach Madrid gehet. Es liegt in einer groſſen ebene/ ſo rund herum mit hügeln und anmuthigen wäldern umgeben/ und wohin man auch das geſicht wendet/ bekommt man allemal die ſchönſten alleen vor augen. Die gärten daſelbſt ſind mit aller kunſt ausgezieret/ und iſt unter andern Caroli V ſtatue von ertz im geharnſchten habit zu ſehen. An einem ende dieſes orts iſt ein ſee/ deſſen waſſer eben ſo geſaltzen/ wie das meerwaſſer iſt/ wie es dann auch eben ſolche farbe hat. *Dapity* tom. I de l' Europ.; voyages d'Eſpagne c. 14.

Aranios / lat. Aranus, ein fluß in Siebenbürgen/ entſpringet nicht weit von Clauſenburg/ und ergieſſet ſich in die Maroſch.

Ararat/ von den Perſern Agri/ von den Arabern Subalaha/ von den Armeniern Meſeſouſar genannt/ ein berg in Armenien/ ohnweit der ſtadt Erivan/ iſt berühmt/ weil die arche Noe nach der ſündfluth darauff verblieben iſt/ und deſſen reliquien/ wie etliche meynen/ noch darauff anzutreffen ſeyn ſollen. Seine höhe übertrifft die gebirge Caucaſus und Taurus/ und wie Joh. Straußen berichtet/ ſoll der Ararat ſo hoch ſeyn/ daß er 7 tage lang alle tage 5 meilen zu ſteigen gehabt/ ehe er biß zu der letzten und oberſten einſiedler-celle hinauff gekommen/ da dann von 5 meilen zu 5 meilen eine einſiedlers-clauſe zu finden/ da man ausruhen kan. Nunmehro aber ſoll der zugang zu dieſem berge durch erdbeben ſeyn verſchüttet worden. Chardin in ſeiner perſiſchen reiſe meynet/ daß/ nach dem proſpect/ ſo er aus dem ſchwartzen meere gehabt/ das gebirge Caucaſus ihm höher als der Ararat geſchienen/ welchen man 5 tage-reiſen weit ſehen kan. So bald ihn die Armenier ins geſicht bekommen/ küſſen ſie die erde/ heben die augen gen himmel/ machen ein creutz/ und ſprechen etliche gebete. *Joh. Strauff.* reiſe-beſchr.; *Olear.* perſiſche reiſe-beſchr. p. I; *Tavernier* reiſe-beſchr. p. I l. I c. 4.

Arari/ ein fluß in Braſilien/ ergieſſet ſich ins nord-meer in der hauptmannſchafft Tamaraca/ gleich gegen der inſul über/ die dieſen nahmen führet.

Aras/ ein Sicyonier/ regierte zu erſt in dem lande der Phliaſier/ ſo der Sicyonier benachbarte ſind im Peloponneeſo. Er bauete eine ſtadt/ nahmens Arantia/ mit einem feſten ſchloß/ und richtete eine ſeule auff/ welche die jugend als eine gottheit vorſtellt. Von dieſer ſtadt hat hernachmahls die gantze provintz den nahmen bekommen. *Pauſan.* in corinth.

Araſch/ eine ſtadt in der provintz Asgar/ im königreich Fez in Africa/ auff der küſte gegen weſten/ allwo der fluß Lugue ins meer fällt. Sie iſt mit guten mauren und einem ſtarcken caſtell befeſtiget/ und hat einen bequemen hafen vor die kleinen ſchiffe/ allwo die europäiſchen handels-leute anländen. Das land herum giebt viel baum-wolle. *Marmol.* Afric. l. 4.

Aratius; ſ. Analius.

Arator/ ſubdiaconus der römiſchen kirchen/ lebte im 6ten ſeculo; er ſoll aus Ravenna bürtig ſeyn/ wie etliche vorgeben; andere aber behaupten/ er wäre aus Ligurien; auch ſagt man/ daß er an. 490 gebohren/ und bey dem Ertz-biſchoff von Mäyland/ Laurentio/ aufferzogen worden. Er hatte erſtlich einige weltliche bedienung/ begab ſich aber in die wüſten/ biß er von dannen wieder beruffen/ und zum ſubdiacono in Rom verordnet wurde. Es wollen auch etliche vorgeben/ daß er das haupt der ambaſſade geweſen/ welche Athalarich im anfang ſeiner regierung um das jahr 527 an den Käyſer Juſtinianum geſchickt. Dieſes iſt gewiß/ daß die dalmatiſchen völcker ihn an Theodoricum geſandt. Er hat die apoſtel-geſchicht in verſe verfaßt/ und ſelbiges buch dem Pabſt Virgilio dedicirt/ welches auch noch vorhanden. So hat auch Sirmondus einen brieff/ ſo gleichfalls verſ-weiſe von dieſem an Pathenium verfaſſet/ ans tage-licht geſtellt. *Caſſiodor.* l. 8 var. ep. 12; *Sigeb.* de ſcr. eccl. c. 38; *Trithem.* & *Bellarm.* de ſcr. eccl.; *Arn. Wion* in ligno vitæ l. 2; *Sirmond.* in not. ad ep.; *Ennod.* l. 8 & 9; *Miræus*; *Juſtiniani* gli ſcritt. ligurini.

Aratus/ General der Achéer/ überwand Nicoclem/ der Sicyonier tyrannen/ und brachte die ſtadt wieder zur achäiſchen republic/ als er nur 20 jahr alt war/ in der 132ſten olympiade/ 502 jahr nach erbauung Roms. Neun jahr hernach überrumpelte er die feſtung bey der ſtadt Corinthus/ genannt Acro-Corinthus/ und hub die darinnen liegende guarniſon des Königs Antigonus Gonatas in Macedonien auff. Er machte einen bund mit Ptolemäo/ König in Egypten/ und befreyete die Argiver von ihrem tyranniſchen regenten. Philippum II, König in Macedonien/ ſetzte er wiederum in ſein königreich ein/ bekam aber von dieſem undanckbaren printzen ſchlechten lohn/ indem er ſeinen wohlthäter Aratum mit gifft hinrichten ließ an. R. 540. Dieſer Aratus war ſonſt auch gelehrt/ und hat eine hiſtorie von der achäiſchen republic geſchrieben/ über die er 17 mahl prætor war. Er hinterließ einen ſohn/ Aratus junior genannt/ welchem Philippus gleichfalls einen gifft/ der ihn ſeiner ſinnen beraubte/ beybringen/ und hernach gar hinrichten ließ. *Plutarch.* in Arato; *Pauſan.* l. 2; *Polyb.* l. 2; *Mart. Schoockii* reſp. achæor. c. 2; &c.

Aratus/ ein poet aus der ſtadt Soli in Cilicien/ oder/ wie andere wollen/ aus der ſtadt Tarſen/ lebte zu der zeit Ptolemäi Philadelphi ums jahr 480/ nach erbauung Roms in der 126ſten olympiade/ und brachte ſeine zeit meiſtens zu am hofe des Königs Antigonus Gonatas/ eines ſohns des Demetrius Polyorcetes; er hat von der Aſtrologie geſchrieben/ und ſelbige wercke phænomena und dioſemeia genennet/ welche Cicero/ Claudius Germanicus Cäſar und andere in lateiniſche verſe überſetzet/ darüber auch viel gelehrte leute der alten und neuen zeit commentiret haben. *Suidas*; *Euſeb.* in chron.; *Voſſ.*; *anonym.* in vita Arati; &c.

Arau/ **Arberg**/ **Arburg**/ ſtädte in der Schweitz; ſ. Aarau/ Aarberg/ Aarburg.

Arauco/ ein fluß/ ſtadt und thal im ſüdlichen America/ in der provintz Chili. Es iſt eine der ſchönſten und fruchtbarſten gegenden des landes/ erſtrecket ſich zwiſchen den ſtädten de la Conception und Imperiale, längſt der meer-küſte von Chili und dem fluſſe Lebo. Die völcker von Arauco haben über die 100 jahr lang ſtets mit den Spaniern gekrieget/ biß endlich anno 1650 zwiſchen ihnen friede gemachet worden.

Araya/ eines von den conſiderabelſten vorgebirgen im ſüdlichen America/ erſtreckt ſich mit einer ecke von weſten zum oſten/ gegen über dem weſteck Margarethen nach dem fluße Orenoque zu gelegen. Es giebt daſelbſt viel ſchönes ſaltz/ ſo aus der erden gegraben/ worüber zwiſchen den Spaniern und Holländern vielmahls uneinigkeit und krieg entſtanden/ biß der König von Spanien eine forteresſe an ſelbigem vorgebirge auffgebauet/ um den holländiſchen ſchiffen das anländen daſelbſt zu verwehren.

Araxai/ Araxius, ein fluß in Braſilien/ in der hauptmannſchafft Paraiba/ vermiſchet ſich mit dem fluß Mongagaube.

Araxes/ ein ſtarcker und ſchneller ſtrohm in Armenien/ aus dem gebirge Ararat entſpringende/ von dannen er nach eingenommenen unterſchiedlichen flüſſen in der provintz Kilan in das caſpiſche meer ſich ergieſſet. Es ſind vielmahls groſſe brücken über dieſen fluß gebauet worden/ allein ſo ſtarck die joch und pfeiler immer geweſen/ ſo haben ſie doch der ſtrenge des ſtrohms nicht widerſtehen können/ geſtalten noch aus denen überbliebenen bruch-ſtücken zu ſehen. Wenn der ſchnee auf den angräntzenden gebirgen zu ſchmeltzen beginnet/ ſo iſt kein damm und gebäude ſo ſtarck und feſte/ das nicht durch ſeine fluth hinweg geriſſen werden ſolte/ und kan das toben und brauſen ſeiner wellen weit gehöret werden/ ſonderlich/ da er bey dem ſtädtchen Ordabat mit einem erſchrecklichen getöſe durch einen ſehr hohen fall in die landſchafft Mekan ſich ſtürtzet; wiewohl er endlich durch ſelbige landſchafft/ welche viel niedriger als Armenien/ etwas ſtiller läufft/ über Tzawat/ 6 meilen von der caſpiſchen ſee/ mit dem fluß Kur oder Cyrus ſich vereiniget/ und denſelben mit ſich in ſelbiges meer führet. Man brauchet ſchiff-brücken und fähren/ um darüber zu kommen/ welche aber/ wenn er ſich ergieſſet/ wieder hinweg genommen werden/ da alsdenn niemand/ weil alles weit und breit überſchwemmet iſt/ der orten reiſen kan. Im winter aber/ wenn er etwas ſeichte iſt/ läſſet man ſich mit cameelen darüber bringen. Auſſer dieſem iſt noch ein anderer fluß Araxes in Perſien/ davon *Curtius* l. 5 c. 5; *Diod. ſicul.* l. 17 c. 69 und *Strabo* l. 15 melden/ daß Alexander M., als er auff Perſepolis marſchiret/ eine brü-

cke ohnweit selbiger stadt darüber geschlagen. Dieses flusses haben keine andere auctores, als die des Alexandri leben beschrieben / erwehnung gethan. Ptolemäus nennet den bey Persepolis gelegenen fluß Rogouanes/ und Arrianus gedencket des flusses Roganes in Perside/ welcher nahme einerley ursprung und bedeutung mit dem wort Araxes hat/ wie *Salmas.* in exercit. plin. ad Solini polyhist. p. 846 gar wahrscheinlich erkläret. Einige/ so durch Persien gereiset / halten dafür/ daß der fluß Bend-emir bey Schiras/ so in den persischen sinum fället/ eben dieser persische Araxes sey; davon man aber nichts gewisses urtheilen kan/ inmassen dieser fluß Bend-emir gar geringe / und nur eine zusammenfliessung einiger aus den bergen abrinnenden bächlein ist/ auch dannenhero öffters gar austrocknet/wie Tavernier observiret. *Olear.* & *Mandelsloo* pers. reise; *Tabern.*; *Chardin*; &c.

Arba oder **Arbela**/ eine stadt in Palästina / und zwar in nieder-Galiläa/ zwischen Zipporim und Tiberias / vor zeiten Hebron und Mamre genannt; es war daselbst die grab-stäte der 4 patriarchen Adams/ Abrahams/ Isaacs und Jacobs/ wie einige der jüdischen scribenten vorgeben. *Gen.* c. 23 v. 1 wird sie die haupt-stadt im lande Canaan genennet; und v. 19 gedacht/ daß Abraham daselbst von den Hethitern ein begräbniß sich gekauffet/ und Saram dahin begraben habe. *Gen.* c. 25 v. 9. 10; *Cellar.* geogr. ant.

Arba/ von den Sclavoniern Rab / Urbam und Scardona genannt/ eine insul im adriatischen meer/ auff der küste von Dalmatien/ mit einer stadt / die einen bischöfflichen sitz hat / unter Zara gehörig. *Plin.* l. 3 c. 21; *Ptolem.* l. 2 c. 17; *Miræus*; *Ioh. Lucius*; &c.

Arbaces / statthalter des Assyrischen Königs Sardanapalus über Meden/ ward über die weibische unart dieses in wollust ersoffenen Königs/ den er mitten unter dem frauenzimmer/mit weibischem habit angethan/ spinnend angetroffen/ dermassen entrüstet / daß er das volck wider ihn zum auffruhr bewog/ um denselben dadurch vom thron zu stossen an. m. 3178. Selbiger aber verbrannte sich selbst mit allen seinen kebs-weibern und schätzen im königlichen pallast/ und Arbaces/ der an seine statt zum König ausgeruffen worden/ fieng die monarchie der Meder an/ die folglich unter ihren Königen biß auff den Astyagem/ welchem Cyrus das reich nahm/ 317 jahr gewähret hat. Arbaces regierte 22 jahr/ und starb an. m. 3206. Ihm succedirte Mandauces. *Iustin.* l. 1; *Petav.* rat. temp. p. II l. 2 c. 14; *Scalig.*; *Calvis.*; &c.

Arbela/ eine stadt in Sicilien / deren einwohner so dumm und ungeschickt waren/ daß man ein sprichwort daraus gemacht: Quid non fies, Arbela profectus? *Stephan.*

Arbela/ eine stadt in Aßyrien / am flusse Lycus/ berühmt durch die dritte schlacht/ so Alexander M. wider Darium befochten/ den 1 oct. im andern jahr der 112ten olympiade / 331 jahr vor Christi geburt. Die schlacht ist geschehen auff einer lustigen und fruchtbaren ebene/ die 15 meilen im umkreiß hat / mit vielen anmuthigen bächlein bewässert. Recht in deren mitten ist ein berg/ dessen oberste höhe eine halbe meile in die runde mit eich-bäumen bepflantzet ist. *Q. Curt.* l. 5 c. 1; *Arrian.* l. 3; *Diodor.* l. 17; *Plin.* l. 11 c. 70; *Ptolem.* cosm. c. 4; *Tabern.* pers. reis.

Arbelus / ein sohn Nimrods / wird von etlichen für den ersten menschen/ welchen die alten unter die götter gezählet/ gehalten. *Cyrill.* contra Iulian. l. 3.

Arbes/ eine stadt im königreich Tunis in der Barbarey / 2 tagereisen von Bona gegen süden / und 3 von Cairvan gegen süd-westen. Sie liegt in einer der fruchtbarsten gegenden in Africa / und hat viel schöne wasser-quellen. Hier findet man unterschiedliche römische antiquitäten und inscriptionen/ und ihre mauren sind starck und zierlich auffgeführet.

Arbogastus/ Bischoff zu Straßburg / stand dieser kirchen 27 jahr für/ und war so wohl bey dem volck als bey Dagoberto/ dem König von Austrasien/ sehr beliebt; wie denn auch um seinet willen dieser König viele stifftungen gemachet / auch die festung Isenburg und die stadt Ruffach demselben gegeben haben soll. Er starb ums jahr 668. *Franc. Guillim.* episc. Argent.

Arbogastus / gebohren in Gallien / insinuirte sich so wohl in Käysers Valentiniani des jüngern und Theodosii gewogenheit/ daß er wider Victorem/ Maximi sohn/ welcher die von seinem vater dem reich entzogenen länder ferner zu behaupten suchte/ commandiret wurde/ den er dann überwand und ums leben brachte. Diese glückliche action brachte ihn in solchen ästim/ daß er das generalat über die käyserlichen armeen bekam. Er trug einen hefftigen haß gegen Sunnon und Marcomir/ die frantzösischen printzen / und verwickelte Valentinianum in einen unglücklichen krieg wider dieselben; darüber der Käyser ihm seine chargen nahm/ und ihm deßhalben eine schrifftliche ordre zustellen ließ/ welche Arbogast in gegenwart Valentiniani mit einer insolenten antwort in stücken zerriß; darauff aber aus furcht für der bestraffung mit den cämmerlingen des Käysers sich verband/ und Valentinianum zu Vienne in Franckreich erdrosselten. Arbogastus ward hierauff von Theodosio überwunden/ und weil er keinen pardon hoffete/legte er selbst hand an sich an. 394. *Zosim.* l. 4. 6 & 7; *Socrat.* l. 5 c. 14 & 24; *Paul. Diac.*; *Procop.* l. 7; *Greg. turon.* l. 2 c. 9; *Pacatus* in paneg. Theod.; &c.

Arbogastus / ein enckel des ietztgedachten / lebte im 5ten seculo; sein vater soll Arigius geheissen haben. Er war ein feind der Gallier/ ob er gleich von ihnen herstammete / und hielt es mit den Römern. Man sagt/ er soll Graf zu Trier und Ardennes gewesen seyn ums jahr 457/ auch daß er sich zur christlichen religion bekannt. Es wird seiner nicht allein bey dem Sidonio Apollinari in seinen episteln gedacht/ sondern auch in einem werck des Auspicii/ Bischoffs zu Tull / welches du Chesne und Freherus heraus gegeben. Er hinterließ einen sohn/ nahmens Carario. *Auspic.* in Trochaic.; *Sidon. Apollin.* l. 4 ep. 17; *Kyriand.* hist. Trev.

Arbogen oder **Arbo**/ lat. Arbogia, eine stadt in Schweden/ in der provintz Westmannien/ an dem flusse eben desselben nahmens gelegen/ gegen den gräntzen von Südermanland.

Arbois / eine kleine stadt in der Franche Comté, in Burgundien. Es scheinet / daß diese sey die stadt Arborosa / deren Ammianus Marcellinus meldung thut. *Ortelius*; *Ferrarius*; *Sanson.*

Arbon / lat. Arbona oder Arbor felix, eine stadt und schloß am Bodensee/ zwischen Wiedisch und Bregentz / in Schwaben gelegen; kam an. 1282 durch kauff an das bißthum Costnitz/ hat aber noch gar gute alte freyheiten/ und sind die bürger eydgenossen mit den 10 orten / so theil an Turgow haben. *Munster*; *Crusius* in annal.; *Zeiler.*; &c.

Arbonchäi / werden vor die alten völcker und einwohner in Seeland gehalten: andere sind der meynung / daß es die Taxandri seyn/ welche nation vormahls die gegenden bey Mastricht herum bewohnet/ und durch den Bischoff S. Lamberten zur christlichen lehre gebracht seyn sollen. *Meyer.* ann. Fland.; *Becanus* l. 3 Francic.; &c.

Arbrisselles (Robertus d) wurde gebohren um das jahr 1047/ in dem dorff Arbrissel/ welches heutiges tages Arbresec heisset/ 7 meilen von Rennes. An. 1074 begab er sich nach Paris / wurde Doctor theologiæ; ein gewisser Bischoff von Rennes aber berieff ihn an. 1085 nach Bretagne/ und machte ihn zum ertz-priester und official; da er denn denen unordnungen/ welche in diesem bischoffthum eingerissen/ sich tapfter widersetzete; weil nun dadurch sein ansehen und ruhm allezeit wuchs/ bekam er hierdurch gelegenheit / einen neuen orden zu stifften/ welcher von dem ort fontis Ebraldi oder front Evaux genennet wird. So bald er sein kloster in gute ordnung gesetzt / reisete er hin und wieder/ und predigte/ wodurch so wohl er als sein orden berühmt wurde. An. 1104 befand er sich bey dem concilio zu Beaugenci / und an. 1107 erhielt er durch den Bischoff von Poitiers die confirmation seines ordens von dem päbstlichen stuhl; an. 1115 soll er in einer versammlung vieler prälaten/ äbte und mönche das generalat seines ordens einer weibes-person/ nahmens Petronella de Camilliaco/ auffgetragen haben / welches aber vielfältige disputen verursachet. Endlich als er den streit zwischen Ivonem/ den Bischoff zu Chartres / und Bernhardum/ Abt zu Bonneval/ auch andere dergleichen controversien beygeleget / wurde er an. 1117 kranck / als er in dem bischoffthum Bourges predigte; ließ sich darauff in das kloster Orsan tragen / und starb etliche tage hernach. Im übrigen wird von einigen erzählet/ als wenn dieser Robertus insgemein mit denen nonnen unkeusch gelebet/ oder auffs wenigste einen grossen schein darzu gegeben/ davon man 2 briefe auffweiset/ die zu den zeiten des Roberti sollen geschrieben seyn: der eine von Godofredo vindocinensi; der andere entweder von dem Bischoff zu Mans/ Hildeberto/ oder von dem zu Rennes/ Marbodo; welchen noch hinzu gethan wird einer von Petro/ einem Abt zu Saumur/ der aber verlohren ist. Vor einigen jahren hat P. Maimferme/ so aus diesem orden ist/ eine apologie vor diesen Robertum geschrieben/ unter dem titul clypeus fontis Ebraldi, darinnen er behaupten wollen/ daß diese briefe von dem ketzer Roscellino / aus feindschafft wider Robertum / wären verfertiget/ welches aber die gelehrten sich nicht alle bereden lassen; auffs wenigste hat Petrus Bayle dessen gründe noch nicht vor so wichtig erachtet / daß sie allen zweifel benehmen könten. Dahero/ als er seine meynung deßfalls in seinem dictionario eröffnet/ hat ein andrer mönch dieses ordens eine schutz-schrifft vor den Robertum/ unter dem titul: dissertation apologetique pour Robert d' Arbrisselles an. 1701 heraus gegeben / darinnen er auffs neue die unschuld des Roberti nach aller möglichkeit zu retten suchet. *Baldericus* in vit. Robert. Arbriss.; *Ioh. de la Maimferme* in clyp. font. Ebraldi; *Bayle.*

Arc/ l' **Arc** oder l' **Ar**/ soll der fluß Larius oder Laris seyn/ oder wie andere meynen/ des Ptolemäi Cœnum flumen, ein kleiner fluß in Franckreich/ in der Provence. Er entspringet an der seiten von Pourciouls/ und gehet durch die ebene Pourrieres; hierauff nimmt er seinen weg nicht weit von der stadt Aix/ und ergiesset sich in den meer-busem von Berre/ nahe bey der stadt dieses nahmens.

Arc/ ein fluß in Savoyen / der an den gräntzen des hertzogthums Aosta entspringet / die grafschafft Maurienne durchstreichet / und 3 meilen oberhalb Montmelian sich mit der Iser vereiniget.

Arc (Johanna); s. Johanna von Arc.

Arcadia/ eine tochter des Käysers Arcadii und der Eudoxia/ wird gerühmet wegen ihrer frömmigkeit. Sie lebte in dem pallast ihres bruders / des Käysers Theodosii/ mit ihren schwestern der Placilla und Marina in allerhand übungen der gottseligkeit. *Sozom.* l. 9 c. 1 & 3.

Arcadia/ eine provintz im Peloponneso / heute Tzaconia genannt/ gräntzet mit der provintz Argos gegen morgen/ mit Elis gegen abend/ mit Achaia propria gegen mitternacht / und mit Messenien gegen mittag. Sie führte erst den nahmen Pelasgia vom Könige Pelasgo in selbigem lande; hernach ward sie Arcadia benahmet/ von Arcas des Jupiters und der Calisto sohne. Ihre haupt-städte seyn Megalopolis/ der geburts-ort des historien-schreibers Polybii/und Mantinea/ berühmt von der schlacht/ die Epaminondas mit seinen Thebanern

Digitized by Google

nern gegen die Lacedämonier befochten/ in welchem treffen 10000 Arcadier geblieben/ an. R. C. 386/ und die aus der schlacht entrunnen/ retirirten sich nach Megalopolis. Nach diesem wurden die Arcadier bey allen Griechen verhaßt/ wegen des schändlichen kirchen-raubs/ den ste an des olympischen Jupiters tempel begangen. Dieses land hat bey nahe 300 jahr unter den Türcken gestanden/ biß die Venetianer dasselbe samt dem überrest von Peloponnesus oder Morea ihnen nunmehro wiederum abgenommen. Es hat viel gebirge und wälder darinnen/ trägt schön getraydig und allerhand früchte/ ist mit guter vieh-weyde versehen/ wie nicht weniger mit gnugsamen wasser-quellen/ seen und flüssen. *Pausanias* in Arcad.; *Polybius* l. 4; *Strabo* l. 8; *Plin.* l. 4 c. 6; *Xenophon* l. 7; *Diodor.* l. 15; *Athen.* l. 14; *Lauremb.* Græcia antiq.; &c.

Arcadia / eine stadt in Peloponnees/ nicht weit von Messenien/ macht heutiges tages einen theil der provintz Belvedere.

Arcadia oder **Archadia**/ eine stadt in der insul Candia/ war vor zeiten berühmt/ und hatte einen Bischoff/ darunter Candia gehörte; der golfo d' Arcadia wurde bey den alten Cyparissus sinus genannt.

Arcadius / Käysers Theodosii des grossen sohn/ und bruder Honorii/ war Käyser in orient/ heyrathete Eudoxiam/ des Leontii tochter; worüber Rufinus/ oberster von der käyserlichen leib-guarde/ und Arcadii vormund/ der ihm gerne seine tochter vermählet hätte/ so unmuthig und zornig ward/ daß er die Gothen unter Alarico ins land ruffte/ die sich dann bald einstelleten/ und viel herrliche städte verwüsteten; in dieser grossen verwirrung hoffete Rufinus Arcadio das regiment aus den händen zu reissen; aber Stilico/ Honorii vormund/ merckte dieses/ und kam mit einem grossen heer Arcadio zu hülffe. Doch brachte es Rufinus bey dem Käyser dahin/ daß Stilico contramandiret ward. Dieser muste dieses/ wiewohl nicht ohne grossen unwillen thun/ befahl aber Gainä/ dem General der armee/ die Honorius zum andern mal nach Constantinopel schickte/ daß er diese boßheit an Rufino rächen solte; und das geschahe also; dann die soldaten diesen verräther Rufinum mit vielen wunden niedermachten. Doch kam an seine statt Eutropius bey dem Käyser wieder empor/ der es nicht besser als Rufinus machte; dann er viel ehrliche männer ins elend vertrieb/ und einen krieg in Africa erregte/ wider die Gothen aber gar nichts fürnahm; und war der gute Käyser Arcadius/ der sich von den weibern und eunuchen sehr regieren ließ/ gleichsam des Eutropii gefangener; Gaina brachte es endlich dahin/ daß Eutropius gefangen/ verklagt und zuletzt enthauptet ward; und weil Gaina eben das/ was Rufinus und Eutropius practicirte/ bekam er auch seinen lohn/ ward vom Käyser vertrieben/ von den Hunnen gefangen/ und sein kopff nach Constantinopel geschickt. Nachdem die sachen also glücklich abgelauffen/ ließ Arcadius allerwegen die heydnischen götzen-tempel abbrechen/ bannisirte die Arianer aus Constantinopel/ und hielt über die von seinem vater wider die ketzer und heyden gegebene gesetze mit sonderlichem eyfer. Doch gab es diesen allen einen grossen abbruch/ daß er den heiligen Chrysostomum/ auff antrieb seiner gemahlin und favoriten/ von seiner kirche entsetzte und verjagte. Er starb an. 408/ im 31sten jahr seines alters/ und 14den seiner regierung. *Socrat.* l. 5 & 6; *Sozom.* l. 6; *Zosim.*; *Marcellin.*; *Cassiodor.*; *Prosper* in chron.; *Theophan.*

Arcadius / Ertz-bischoff zu Bourges/ im 6ten seculo/ folgte dem Honorio/ ist einer von den berühmtesten Bischöffen in Franckreich; im jahr 538 unterschrieb er den actis des 3ten concilii zu Orleans/ und starb im jahr 542. *Greg. turon.* c. 10 de vit. P. P.; *Surius* in vit. ad d. 19 Nov.; *Sammarth.* Gall. christ.; *Labbé* in bibl. nov.

Arcadius/ ein rathsherr von Auvergne/ war ein enckel des Sidonii Apollinaris/ Bischoffs zu Clermont; an. 530 reitzte Arcadius den König Childebertum an/ sich dieser provintz zu bemächtigen/ vorgebende/ daß sein bruder Theodoricus gestorben. Als aber Childebertus darinnen begriffen/ erfuhr er/ daß sein bruder als ein überwinder der Thüringer zurück käme; daher nahm er seine reise nach Spanien vor. *Greg. turon.* hist. l. 3 c. 9. 12 & 16.

Arcas / eine kleine stadt in Spanien in Castilien/ bey den alten Arcabrica genannt/ war vor diesem eine sehr considerable stadt/ mit einem bischoffs-sitz unter dem Ertz-bischoff von Toledo. Es ward aber dieses bißthum vom Pabst Lucio II, auff ansuchen Alphonsi IX, Königs in Castilien/ nach Cuença verleget. *Miræus* not. episc.; *Garsias Loeisa* in not. ad conc. Luc.

Arcas/ des Jupiters und Calisto sohn/ wolte seine mutter/ so von der Juno in eine bärin verwandelt worden/ auff der jagt unwissend erschiessen; deßwegen sie alle beyde hinweggerücket/ und unter die gestirne am himmel/ wie die poeten fabuliren/ versetzet worden. *Ovid.* l. 2 metam. fab. 5 & 6.

Arce / die haupt-stadt im steinigten Arabien; s. Arabien und Arach.

Arcesilaus oder Arcesilas / von Pitane aus Aetolien/ lebte in der 120sten olympiade/ im 454sten jahr nach erbauung der stadt Rom/ 298 vor Christi geburt. Er war anfangs des Autolyci/ eines berühmten mathematici, lehr-jünger/ dem er gen Sardis folgte. Hierauf kam er nach Athen/ und hörte Xanthum/ den musicum, Theophrastum und den Crantorem. Er stifftete selbst eine academie/ die mittlere genannt. Er behauptete/ daß man in keinem dinge eine rechte gewißheit habe das wahrhaffte von dem falschen zu unterscheiden; iedoch war er in einen lehren scharffsinnig und ein guter redner. Zum hof-leben trug er gar kein belieben/ ohngeachtet er bey vielen grossen Fürsten in sonderlichem ästim und gewogenheit war. Er war sehr freygebig/ wie er dann einem armen doch sehr schamhafften manne/ der seine noth an den tag zu geben scheu trug/ heimlich unter sein haupt-küssen einen beutel voll goldes practicirte/ dadurch er aus seiner dürfftigkeit gerettet werden möchte; und einem andern/ nahmens Etesibius/ leihete er auf sein ansprechen alsofort 1000 reichsthaler/ und gab ihm seinen gantzen vorrath an güldenen und silbernen gefässen. Als er gefraget ward/ warum die meisten philosophi von ihrer secte zu den Epicurern übergiengen/ hingegen aber die Epicurer nicht leichtlich ihre secte verliessen/ und eine andere annähmen? antwortete er: Es könne ein vollständiger mann sich leichtlich zu einem eunuchen machen; aber aus entmanneten eunuchen könne nimmermehr ein vollkommener mann werden; damit anzuzeigen/ daß man bald von der weißheit zu den wollüstigen lastern verfallen könne; hingegen fast eine unmögliche sache sey/ von den schnöden wollüsten zur tugend wieder umzukehren. Diogenes Laërtius gedencket noch 3 anderer dieses nahmens/ davon der eine comödien/ der andere elegien geschrieben/ der dritte aber ein bildhauer gewesen. Herodotus gedencket auch einiger Könige dieses nahmens. *Herodot.* l. 4; *Diog. Laërt.* in Arcesil.; *Seneca* l. 2 de benef. c. 10; *Lactant.* l. 3 inst. div. c. 3. 4. 5. 6 seq.; *Bayle.*

Archagathus/ ein sohn Agathocles/ des tyrannen in Sicilien/ war zwar von guter tapfferkeit/ aber dabey unerträglich/ daß auch die soldaten zu Utica in Africa/ wohin ihn sein vater geschickt/ sich wider ihn empörten/ auch ihn endlich erwürgeten/ ohnerachtet sein vater alle müh anwandte/ ihn zu erretten. Er hinterließ einen sohn gleiches nahmens/ der seinen groß-vater Agathoclem mit gifft hinrichtete. *Diod. sicul.* l. 10 bibl. hist. & in fragm.

Archagathus/ ein medicus, und sohn des Lysanias aus Peloponnesus; man sagt/ daß er der erste artzt gewesen/ der sich zu Rom nieder gelassen/ um das jahr 535/ nach erbauung der stadt/ in der 140sten olympiade. *Plin.* l. 29 c. 1.

Archambaldus/ Herr von Bourbon; s. Bourbon.

Archangel/ lat. Archangelopolis, fanum S. Michaelis Archangeli, und vormahls Colmagro genannt/ ist eine berühmte see- und handels-stadt in der provintz Duina/ im norder-theile von Moscovien/ am flusse Duina/ welcher sich allda in 2 arme zertheilet; die insul Podesemski machet/ und folglich 6 meilen unterhalb der stadt in das weisse meer fället. Die fahrt nach Archangel ward am ersten durch einen Engeländer/ Richard Chanceller/ entdecket an. 1554; denn vor diesen zeiten hatten die Moscowiter keine handlung mit den auswärtigen seefahrenden/ als nur mit denen am balthischen meer zu Narva und in Polen. Der Czaar Ivan Basilowitz gab den Engeländern an. 1569 grosse freyheiten/ biß endlich die Holländer und andere mehrere ebenfalls dahin zu handeln angefangen. Es hat Archangel einen guten hafen/ und werden die meisten wahren aus Moscovien dahin geführet/ und von dannen in Europam ferner verhandelt. An. 1506 ist das castell daselbst gebauet/ und an. 1591 ein marckt oder messe dahin gelegt worden. An. 1669 brandte diese stadt fast gantz aus; ist aber durch die handlung der Holländer wieder in das gröste aufnehmen kommen. *Cambden.* in annal.; *Becman.* notit. orb. ter. c. 3 §. 15; &c.

Archelaus / König von Cappadocien/ zu zeiten Augusti/ war ein uhr-enckel des berühmten Generals Archelai/ welcher des Mithridatis armee in Griechenland wider den Syllam commandirte. Dieser Archelaus verließ endlich die parthey des Mithridatis/ und begab sich zu den Römern. Er hinterließ einen sohn/ so auch Archelaus hieß/ welcher sich zu dem syrischen gouverneur Gabinio begab/ als er vernahm/ daß die Römer einen zug wider die Parther vorhätten. Dieses vornehmen wurde zwar durch den rath geändert/ und gieng Gabinius nach Egypten/ den König Ptolemäum Auletem wieder einzusetzen/ da denn zwar Archelaus denselben begleitet; bald aber darauff nach Alexandrien sich begab/ die Berenicen/ des Ptolemäi Auletis tochter/ welche ihren vater verstossen/ den die Römer wieder einsetzen wolten/ zu heyrathen. Allein er besaß die krone/ die er durch diese heyrath erlanget/ nicht lange; sintemahl er nach verfliessung 6 monat in einem treffen/ welches er mit dem Gabinio hielt/ das leben einbüssete. Er hinterließ gleichfalls einen sohn/ Archelaum genannt/ welcher mit der Glaphyra/ einer sehr schönen weibes-person/ 2 söhne zeugte/ Sisinnam und Archelaum; Sisinna machte dem Ariaarathi das königreich Cappadocien disputirlich/ erhielt auch solches durch ausspruch des M. Antonii/ an. V. C. 713. Wie es weiter mit dem Sisinna ergangen/ ist unbekandt; dieses aber ist gewiß/ daß Ariaarathes den thron in Cappadocien wieder bestiegen/ und daß er desselben auffs neue von M. Antonio beraubet/ welcher den Archelaum/ des Sisinnä bruder/ darinnen zum König verordnet. Derowegen auch dieser Archelaus es mit dem M. Antonio hielte in seinem kriege wider Augustum; dabey aber so glücklich war/ daß er/ nach des Antonii überwindung/ dennoch vom Käyser Augusto die besitzung seines reichs erhielt. Anno 734 stund er dem Tiberio bey/ als er den Tigranem in Armenien wieder einsetzte/ und erhielt vom Augusto klein-Armenien/ und ein gut theil von Cilicien; und nachdem er sich mit der Pythodoris/ einer wittwe des Königs in Ponto/ Polemonis/ verheyrathet/ vermehrte er dadurch ziemlicher massen seine macht/ indem er ohne zweifel die verwaltung des reichs dadurch bekam/ weil des Polemonis kinder noch klein waren. Als der Cajus Cäsar von seinem groß-vater Augusto nach Orient geschickt wurde/ bezeigte ihm Archelaus grosse ehre/ welches den Tiberium verdroß/ weil ihm Archelaus bey seinem auffenthalt in Rhodus dergleichen nicht erwiesen hatte. Derowegen/ als er

Digitized by Google

zur regierung kam/ ſuchte er eine urſache an ihm/ ließ ihn nach Rom citiren/ und befahl dem rath die anklagen wider Archelaum zu durchſuchen/ allein er ſtarb hierüber an. 770 zu Rom nach erbauung der ſtadt/ im 52ſten jahr ſeiner regierung / und wurde darauff Cappadocien zu einer provintz gemacht. *Plutarch.* in Sylla & Anton.; *Appian.* in Mithrid. & de bello civ.; *Strabo*; *Dio*; *Ioſeph.*; *Bayle.*

Archelaus I, Herodis des groſſen ſohn / ſuccedirte ihm als König in Judäa an. Chr. 2. Als er reiſefertig nach Rom ſtund / um von Auguſto in ſeinem königreiche beſtätiget zu werden/ ließ er 3000 jüden erwürgen/ wegen des auffruhrs / da ſie des Käyſers güldenen adler von dem thor des tempels herunter geriſſen / und dadurch einen groſſen auffſtand verurſachet hatten. Sein bruder Antipas machte ihm die krone ſtrittig/ und die jüden/ ſo ihm wegen ſeiner grauſamkeit ſpinne feind waren/ favoriſirten demſelben; dannenhero Auguſtus/ unter dem titul Ethnarcha, ihm die helffte von des Herodes hinterlaſſenen ländern gab/ nemlich/ Judäam / Idumäam und Samariam. Als er wieder von Rom in Judäam gekommen/ ſtieß er den Joazar ab vom hohenprieſterthum/ und gab ſolches dem Eleazar/ und heyrathete darauff Glaphyram/ ſeines bruders Alexandri wittwe / des Königs Archelai in Cappadocien tochter. Im 10den jahr ſeiner regierung aber ward Käyſer Auguſtus durch der jüden klagen bewogen / daß er ihn nach Vienne in Franckreich verwieß / allwo er auch geſtorben. *Ioſeph.* l. 17 antiq. & l. 2 de bell. jud.; *Dion.* l. 55.

Archelaus / König der Lacedämonier/ ſuccedirte dem Leotychidas/ oder/ wie Pauſanias berichtet / ſeinem vater Ageſilaus / um das jahr 3144. Er regierte 60 jahr/ eroberte die ſtadt Aegis und andere örter mit beyſtand Charilai/ ſo auch zu Lacedämon König war / aber aus einer andern familie. Er ſtarb an. 3204. *Pauſan.* l. 3; *Euſeb.* in chron.

Archelaus I, König in Macedonien/ ein natürlicher ſohn des Königs Perdiccas/ erlangte und erhielt ſeine krone in dem 3ten jahr der 93ſten olympiade durch groſſe übelthaten; denn er ließ nicht allein Alcetam/ ſeines vatern bruder/ und deſſen ſohn Alexandrum/ ſondern auch ſeinen bruder/ einen knaben von 7 jahren/ tödten. Im übrigen ließ er ſich angelegen ſeyn / Macedonien in gute kriegs-verfaſſung zu ſetzen; liebte aber dabey auch die ſtudia, und hatte die beſten poeten/ die künſtlichſten mahler und die berühmteſten muſicanten an ſeinem hofe. Er ließ auch Socratem beruffen / welcher aber nicht kommen wolte. Daß Archelaus umgebracht worden/ iſt auſſer zweifel / von der art und weiſe aber iſt man nicht weniger ungewiß/ als von der zeit/ wie lange ſeine regierung gewähret. Nach ſeinem tode folgte ihm ſein Sohn Oreſtes. *Plato* in Gorgia; *Thucydid.* l. 2; *Diod. ſic.* l. 14; *Juſtin.* l. 7; *Euſeb.* in chron.; *Bayle.*

Archelaus/ ein älter-vater des Königs in Cappadocien dieſes nahmens/ deſſen zuvor gedacht/ General über Mithridatis völcker zu Athen/ defendirte den ſee-port Piräum zu Athen wider den römiſchen Oberſten Syllam. Man meldet von ihm / daß / als er vermercket/ daß Sylla getrachtet/ den thurm in ſelbigem hafen durch ſeine machinen in brand zu bringen/ habe er ſolchen rings herum mit alaun beſtreichen laſſen/ und dadurch ſein vorhaben vernichtet. Nichts deſto weniger bemächtigte ſich Sylla der ſtadt / und Archelaus verließ die parthey des Mithridatis/ und begab ſich zu den Römern. *Appian.* in Mithrid.; *Strabo* l. 12 & 17; *Aul. Gell.* l. 15 c. 1; *Bayle.*

Archelaus/ Biſchoff zu Caſchara in Meſopotamien; als er erfuhr/ daß der ertz-ketzer Manes einen brieff ſchrieb / einen vornehmen mann damit zu verführen/ hat er mit ihm eine diſputation angetreten/ und dadurch denſelben in eine groſſe confuſion geſetzt. Hieronymus thut hinzu/ daß dieſer Biſchoff ſolche diſputation in ſyriſcher ſprache geſchrieben/ und daß ſie hernachmahls in das griechiſche überſetzt ſey. Archelaus lebte im 3ten ſeculo / unter der regierung des Käyſers Probi an. 277. *Euſeb.* de ſcr. eccl. c. 27; *Cyrillus hieroſol.* cath. 6; *Epiph.* hær. 66.

Archelaus/ ein athenienſiſcher philoſophus, war des Anaxagoras lehr-jünger und lehr-meiſter des Socrates/ excellirte in den natürlichen wiſſenſchafften/ und war der erſte/ ſo dieſelben aus Jonien nach Athen brachte. Er gieng nur in ſehr wenig ſtücken von dem Anaxagoras ab/ ſintemahl er alle materialiſche dinge aus den partibus ſimilaribus herleitete/ doch daß durch einen göttlichen verſtand alles in ordnung gebracht/ auch daß alle thiere/ ja auch die menſchen/ aus einer irrdiſchen materie/ ſo warm und feucht/ entſtanden; im übrigen hielt er die ſitten der menſchen für indifferent/ und lehrte/ daß der urſprung des rechten und unrechten nur bloß von den menſchlichen geſetzen herrühre. Er florirte 444 jahr vor Chriſti geburt. *Diog. Laërt.*; *Auguſtin.* l. 8 de civ. Dei c. 2; *Bayle.*

Archelaus/ es ſind ſonſt noch unterſchiedene berühmte leute bey den alten geweſen/ ſo dieſen nahmen geführet. Diogenes Laërtius gedenckt 4 dieſes nahmens. Der 1 iſt Archelaus / ein philoſophus, deſſen im vorhergehenden gedacht. 2 Archelaus/ ein hiſtoricus und geographus, der zun zeiten Alexandri gelebt / und eine chorographie oder beſchreibung derjenigen provintzen heraus gegeben / wo Alexander krieg geführet. 3 Archelaus/ ein poet/ der in verſen einen tractat geſchrieben von den ſonderbaren eigenſchafften der dinge. 4 Iſt ein redner geweſen / der eine rhetoric hinterlaſſen; dieſen aber können noch viel andere/ ſo auch dieſen nahmen geführet / hinzugefüget werden; als Archelaus/ ein ſtern-deuter; Archelaus/ ein comödien-ſchreiber; Archelaus/ ein comödiant/ und viel andere/ derer bey den alten meldung geſchicht. *Diog. Laërt.* l. 2 in Archel.; *Ægid. Menag.* ad h. l. n. 17; *Io. Meurſ.* bibl. gr.; *Bayle.*

Archemorus oder **Opheltes**/ ein ſohn des Lycurgi/ Königs in Thracien und der Nemeä; iſt von einer ſchlangen verwundet und geſtorben/ da ihn ſeine wärterin in das graß geſetzet hatte. Ihm zu ehren ſind die ſpiele eingeſetzt/ welche man ludos nemeæos genannt / wiewohl nach Euſebii meynung der urſprung dieſer ſpiele viel jünger iſt. *Statius* in Theb.; *Apollod.* in biblioth.

Archeſtratus von Syracuſa oder von Gelve / ein diſcipul des Terpſion; ſchrieb ein buch in verſen / wie man ſich im eſſen und trincken der wolluſt recht ergeben könte. Athenæus gedencket ſeiner l. 3 und auch ſonſten. Es ſind auch ſonſt noch andere dieſes nahmens geweſen. *Voſſius* de poët.; *Meurſ.* bibl. gr.

Archias von Corintho/ vom Hercule abſtammend / bauete die ſtadt Syracuſa in Sicilien/ 13 jahr nach erbauung der ſtadt Rom. *Dion. halicarn.* l. 2.

Archias (Aulus Licinius)/ welchen Cicero in einer eigenen rede vertheidiget hat/ als Piſo und Meſſala bürgermeiſter waren/ d. i. im letzten jahr der 179ſten olympiade. Andere aber meynen/ daß ſolches geſchehen im erſten jahr der 180ſten olympiade / als Metellius und Afranius bürgermeiſter waren. Dem ſey wie ihm wolle/ ſo war dieſer Archias von Antiochien/ hielt ſich aber zu Rom auff / und genoß groſſer freundſchafft von denen Lucullis; bey dem Cicero ſtund er auch ſehr wohl/ welcher ihn/ wie gedacht/ defendirte/ als man ihm ſein bürgerrecht in Heraclea wolte diſputirlich machen. Er hat auch ein gedichte verfertiget von dem kriege wider die Cimbrer / und eines angefangen von der bürgermeiſterſchafft Ciceronis; allein von dieſen allen iſt nichts mehr vorhanden/ auſſer/ daß man noch einige epigrammata von demſelben hat. Fabius und Tacitus gedencken ſeiner. *Cic.* in orat. pro Arch.; *Aſconius Pedian.* in Cicer.

Archidamia/ des Königs Cleonymi zu Sparta tochter/ als ſie vernommen/ daß der ſenat beſchloſſen hatte/ alle frauens-leute wegen der vom König Pyrrhus angedroheten belagerung / aus der ſtadt zu ſchicken/ trat ſie mit dem degen in der fauſt in die raths-ſtube/ ſagende: Es hätten die mütter der tapffern und ſtreitbaren helden / die ſich ietzo zum krieg gegen den feind rüſteten/ nicht weniger hertz zu beſchirmung des vaterlandes / als ſelbige ihre ſöhne; wodurch der ſenat bewogen ward / ſein decret zu revociren. *Plutarch.* in Pyrrh.; *Polyæn.* l. 8.

Archidamus/ König zu Lacedämon / ein ſohn Ageſilai des groſſen/ ſuccedirte ſeinem vater an. V. C. 392. Er ſchlug auff einmahl 10000 Arcadier/ ohne einen einigen mann der ſeinigen zu verlieren; den Phocenſern halff er mit volck und gelde unter der hand/ womit ſie ſich zur beraubung des tempels zu Delphis ausrüſteten. Als die Tarentiner ihn wider die Lucanier und Brutier zu hülffe rufften/ ſeegelte er nach Italien mit einer mächtigen flotte / ward aber im anländen von den Meſſapiern erſchlagen. Das erſte mal / da er einen armbruſt ſahe/ womit man die ſteine ſehr weit ſchieſſen konte / ſprach er: Die wahrhaffte tapfferkeit muß groſſen ſchaden leiden / wo man ſuchet in die ferne zu ſtreiten. Als ihn einer fragte/ wie weit der Lacedämonier herrſchafft ſich erſtreckete/ gab er zur antwort: ſo weit als ſie mit ihrer lantze reichen können. Von einem medico, der ſichs ſehr ſauer werden ließ/ einige verſe zuwege zu bringen / ſprach er: Es nähme ihn wunder/ daß er lieber vor einen armſeligen poeten / als rechtſchaffenen medicum paßiren wolte. Dem König Philippus in Macedonien/ nachdem er den Lacedämoniern einſten obgeſieget / und deßwegen einen hochmüthigen brieff an Archidamum geſchrieben hatte / gab er zur antwort: Er möchte doch in die ſonne treten / und ſeinen ſchatten betrachten/ da würde er befinden / daß ſelbiger nach ſolcher victorie nicht um einen finger breit gröſſer geworden. Er ſtarb im 80ſten jahr ſeines alters / und ſuccedirte ihm ſein ſohn Agis. *Plutarch.* in apopht.

Archidamus / ein König von Lacedämon / und ſohn des Eudamidas/ welcher der andere ſohn des zuvor gedachten Archidami war. Er lieferte dem Demetrio Polyorcetä / König von Macedonien/ als derſelbe nach eroberung der ſtadt Athen im jahr 455 der ſtadt Rom gegen Sparta im anzug war/ eine ſchlacht/ zog aber den kürtzern; Demetrius verfolgte ihn biß an Sparta/ da es auffs neue zu einem treffen kam/ in welchem gleichfalls Archidamus unten lag. *Plutarch.* in Demet.

Archidona/ eine ſtadt in Spanien/ in der provintz Andaluſien/ auff den gräntzen von Granada/ iſt eine von den örtern/ da die Mohren im 16den ſeculo ſich noch auffgehalten.

Archidona / eine kleine ſtadt in ſüd-America / im königreich Peru/ in der provintz Canela.

Archilochus/ ein jambiſcher poet / gebohren zu Paros / lebte in der 28ſten olympiade / vor Chriſti geburt 666 jahr; er ſchrieb ſo ſcharffe und ſpitzfündige verſe wider Lycambum / der ihm ſeine tochter verſprochen/ aber nicht gegeben / daß derſelbe ſich vor unmuth ſelbſt erhenckte; ja etliche thun hinzu / daß auch die tochter des Lycambi dem exempel ihres vaters gefolget / und daß ihre 3 andern ſchweſtern zur ſelben zeit für verzweifelung geſtorben. Hierdurch bekamen die Lacedämonier auch gelegenheit/ ſeine verſe gäntzlich zu verbiethen / weil auch ohne dem viel unanſtändiges darinnen enthalten. *Herodot.* in Clio; *Clem. alex.* l. 1 ſtrom.; *Cyrill.* l. 1 contra Iul.; *Tacian.* cont. gentil.; *A. Gellius* l. 17 c. 21; *Bayle.*

Archimedes von Syracuſa / ein vortrefflicher mathematicus, war den ſtudien dermaſſen ergeben/ daß er eſſen und trincken darüber vergaß/ und ſeine leute ihn offtmahls aus ſeinem cabinet herfür ziehen/

Digitized by Google

ziehen/ und zu tiſche bringen muſten. Er inventirte allerley wunderſame machinen/ und machte eine kugel von glaß/ deſſen kreiſe die bewegungen des himmels und der geſtirne vollkömmlich vorſtelleten; auch entdeckte er den betrug des goldſchmiedes/der in verfertigung der königlichen krone an ſtatt des goldes ander ſchlecht metall hinzu geſetzt hatte/ worüber er ſelbſt ſo groſſe freude empfand/ daß er ausm bade/ worinn ihm damahls ſolche ſpeculationes beygefallen/ alſo nackend auffgeſprungen/ und nach hauſe eilende unterwegens ausgeruffen: ich hab es erfunden. Durch ſeine künſtliche machinen wuſte er die römiſchen ſchiffe/ die unter Marcello die ſtadt auff der ſee-ſeite beſchloſſen hielten/ in die lufft aus dem waſſer zu erheben/und durch ſeine brenn-gläſer die flotte in brand zu bringen. Als aber die ſtadt indeſſen dennoch von Marcello gewonnen/ und Archimedes/ als er eben mit zeichnung einiger figuren beſchäfftiget war/ von einem ſoldaten angetroffen/und ſeines nahmens und ſtandes halber befraget worden/ gab ihm derſelbe/ der auff nichts anders als auff vollführung ſeiner mathematiſchen deſſeine bedacht war/ hierauff keine antwort/ ſondern bat ihn nur/ er möchte ihm doch die ordnung ſeiner abgezeichneten linien nicht verſtören/ worüber dieſer ſoldat ergrimmet/ den Archimedem auff der ſtelle niedermachte/welches in der 143ſten olymp. an. V. C. 542 und 212 vor Chriſti geburt geſchehen. Marcellus/ der zuvor ſcharffe ordre gegeben hatte/dem Archimedi kein leid zu thun/ war hierüber überaus bekümmert/ ſo/ daß er geſagt/ er achte den verluſt dieſes mannes höher/ als die eroberung der gantzen ſtadt Syracuſa. Man ſchreibt auch vom Archimede/ daß er ſeiner kunſt dergeſtalt getrauet/ daß er zum Könige Hiero/ der ſein befreundter war/ einſten geſprochen: wann er ihm könte einen ſtand auſſerhalb dieſer erd-kugel geben/ſo wolte er dieſelbe von ihrem ort bewegen. Von ihm ſind unterſchiedliche wercke/ als ſeine mechanica, circuli dimenſio, de lineis ſpiralibus, de quadratura paraboles, de conoidibus & ſphæroidibus, und de numero arenæ,&c. verhanden/ welche unterſchiedene mahl edirt ſind. *Plutarch.* in vita Marcelli; *Liv.* l.25 c.31; *Val. Max.* l. 8 c.7 ex. 14; *Plin.* l.7 c.47; *Cardan.* l. 16 de ſubtil.; *Thom. Venatorius; Adr. Romanus; Voſſ.; Riſaltus; Clavius; &c.*

Archimelus / ein griechiſcher poet/ lebte zun zeiten des Königs Hieronis/ d. i. ungefehr in der 136ſten olymp./ 520 jahr nach erbauung der ſtadt Rom. Er machte ein epigramma auff ein groſſes ſchiff/ das Hieron hatte erbauen laſſen/ welches dieſem König ſo wohl gefiel/ daß er ihm 1000 malter korn dafür ſchenckte. *Athen.* l.5; *Bayle.*

Archinus/ ein bürger von Argos/welcher/als er vom Magiſtrat beordert war/ die neugefertigte wehr und wäffen der bürgerſchafft auszutheilen/ und zu dem ende von ihnen die alten abforderte/ bewaffnete er mit denſelben eine menge landſtreicher/ die er darzu gedinget hatte/ und machte ſich mit derſelben hülffe meiſter von der ſtadt Argos. *Polyænus* l. 3.

Archinto/ ein berühmtes geſchlechte in dem hertzogthum Mäyland/ deren urſprung etliche von Archito/ ſo aus dem ſtamm der longobardiſchen Könige entſproſſen/ herleiten wollen. Dieſes aber iſt gewiß/ daß im 12ten ſeculo Anſelmus und Manfredus Archinti floriret/ und das kloſter Clareval fundiret haben. Sonſt hat dieſes geſchlecht unterſchiedene berühmte leute hervor gebracht. Joſephus Archinto/ ein ſohn Beltramoli/ war raths-herr zu Mäyland/ als dieſe ſtadt nach der regierung derer vice-comitum ihre freyheit erlanget/ und halff die ſtadt Como unter die herrſchafft der Mäyländer bringen/ war auch hernachmahls bey dem Franciſco Sforzia/ als derſelbe die herrſchafft der ſtadt Mäyland erlangte/ und hernachmahls bey deſſen ſohn Galeatio Matia in groſſem anſehen. Hieronymus Archinto/ ein ſohn Johannis Ambroſii/ wurde von dem Käyſer Carolo V zum raths-herrn in Mäyland gemacht/ auch wegen ſeiner gelehrſamkeit von dem berühmten ICto Alciato ſehr hoch geſchätzt/ daß ihm dieſer auch ſeinen tractat de ponderibus & menſuris zuſchriebe. Franciſcus Archinto/ ein ſohn Bartholomäi/ wurde von Franciſco II, Hertzogen von Mäyland/ in den ritter-orden auffgenommen/ und zu einem Gouverneur der provintz Chiavenna/und einiger benachbarten örter/ verordnet; war auch hernachmahls bey dem Käyſer Carolo V wohl angeſehen. Johann Baptiſta Archinto/ein ſohn Chriſtophori/ wurde von den Mäyländern in dem jahr 1538 an den Käyſer Carolum V nach Marſeille geſchickt/ daß er ſich wegen des übeln verhaltens der ſpaniſchen ſoldaten in dem Mäyländiſchen beklagen ſolte/ wie Paulus Jovius berichtet. Sein bruder Alexander erhielt von dem Käyſer Carolo V gar wichtige ehren-ſtellen/ und unter andern den titul eines reichs-Grafen und Freyherrn/nebſt der ſtadt und grafſchafft Blandrata/ mit der oberſten herrſchafft daſelbſt. Deſſen ſohn/Horatius/zeugte Octavium/welcher von dem König Philippo III in Spanien den titul eines Grafen von Barate bekam/ welchen auch ſeine nachkömmlinge behalten/ gleichwie von Carolo Archinto/einem andern ſohn des Alexandri/ die Grafen von Tenate und erb-herren von Herba herſtammen. Dieſes Caroli ſohn war Philippus/ der da Carolum gezeuget hat/beyde raths-herren zu Mäyland. Deren letztern Carolus II, König in Spanien/in den ritter-orden des güldenen vlüßes an. 1700 auffgenommen; dem vater aber hat er den titul und characterem eines Fürſten gegeben. Es ſind auch einige aus dieſem geſchlechte im geiſtlichen ſtande berühmt geweſen/ als Philippus/ der nach andern geiſtlichen dignitäten und wichtigen verrichtungen das biſchoffthum Saluzzo erhielt/ ſolches aber ſeines brudern ſohn/ Chriſtophoro/ abtrat/ als er zum ertz-Biſchoff zu Mäyland erwählet wurde; allein er ſelbſt und Chriſtophorus ſtarben/ ehe ein ieder ſeine ertz- und biſchöffliche ſtelle antreten konte. Chriſtophorus hatte aber vier brüder/ welche ſich gleichfals in den geiſtlichen ſtand begaben: Romulum/ ſo endlich Biſchoff zu Novara wurde; Pompilium/ der protonotarius apoſtolicus und commendator abbatiæ fertemalenſis war/ aber in der beſten blüthe ſeines alters ſtarb; Philippum/ welcher Biſchoff zu Como worden; und Aurelium/canonicum regularem der collegial-kirche della Scala zu Mäyland/welcher auch protonotarius apoſtolicus geweſen/ und die abtey S. Mariä der Teutſchen in Bononien verwaltet. Alle dieſe haben noch einen bruder/Horatium/gehabt/ deſſen ſohn Aurelius/ nachdem er vorher referendarius utriusque ſignaturæ, ſeinem vaters bruder/ Philippo/ im bißthum Como gefolget/ doch gar bald darauff geſtorben. Sonderlich aber iſt noch merckwürdig Joſephus Archinto/ein ſohn Caroli/Grafens von Tenate/ ein mann von groſſer geſchicklichkeit/ welcher protonotarius apoſtolicus zu Rom geweſen/ und nachdem derſelbe gar wichtige geſandtſchafften glücklich verrichtet/ wurde er im monat januario des jahrs 1699 von dem Pabſt Innocentio XII zum ertz-Biſchoff von Mäyland gemacht/ und den 14den november deſſelben jahrs unter die zahl der Cardinäle auffgenommen; deſſen bruder aber/ Ludovicus/ hat den militar-ſtand erwählet/ und dem Käyſer in den kriegen wider Franckreich und den Türcken gute dienſte gethan; iſt aber als General-wachtmeiſter bey Belgrad geblieben. *Creſcent.* amphith. romano; *Paul Iovius* hiſt. l. 37; *Imhof* geneal. Ital. & Hiſp. p. 140 ſeq.

Archipelagus/ oder das ägäiſche meer/iſt ein theil vom mittelländiſchen meere/ zwiſchen Aſien/ Macedonien und Griechen-land ſich erſtreckende/ begreifft in ſich an der ſeite von Aſien die inſuln Chio, Tenedo, Samus, Cos, Lesbos, &c. an der europäiſchen ſeite/ Lemnos, Samothracen, Eubœa, und die Cyclades.

Archipelagus chilvenſis/ d. i. von Chilve oder Chiloe in ſüd-America/ iſt ein theil des maris pacifici, gegen dem königreich Chiloe/ voller kleinen inſuln. Man nennet ihn auch archipelagum ancadianum, oder von Ancud.

Archipelagus S. Lazari / iſt ein theil des orientaliſchen meers/ mit lauter kleinen inſuln erfüllet/ gegen die inſulas latronum, zwiſchen Japan/den philippiſchen inſuln und neu-Guinea.

Archipelagus Maldivarum/ iſt ein theil des indianiſchen oceani/ auff der malabariſchen küſte/ gegen die maldiviſche inſuln ſich erſtreckende/ in welcher über die 6000 unterſchiedene inſuln gezählet werden.

Archipelagus mexicanus / iſt der groſſe meer-buſen von Mexico/ in welchem faſt unzählliche inſuln zu finden.

Archipelagus novi Belgii/ ein theil von dem mitternächtigen ocean/ im nordlichen America/längſt der küſte von neu-Niederland ſich erſtreckende/mit vielen inſuln beſäet.

Archontes / wurde bey den Athenienſern der ſtadt-magiſtrat/ in 9 regenten beſtehende/ genannt; der 1ſte unter ihnen führte den titul als König; der andere als archon oder gebieter; der 3te ward polemarchus oder feldherr/ und die übrigen 6 thesmothetæ, oder geſetzgeber genannt. Der König war unter ihnen das haupt vom ſtaat/ und beruffte die übrigen in den rath. Der Archon beobachtete das juſtiz- und policey-weſen; der Polemarchus als General-capitain/hatte die ober-auffſicht auff die kriegs-ſachen/ und die Thesmotheta machten mit den übrigen 3 ſtaats-regenten die geſetze und verordnungen im lande. Vor Solons zeiten wurden ſie durch ſtimmen erkieſet; er achtete aber für rathſam/ daß die wahl durchs looß geſchehe; die nun ſolcher geſtalt erwählet waren/ muſten ſich vor den ſenat ſtellen/ und wegen ihres lebens/ handels und geſchicklichkeit examiniren laſſen/ daraus denn geurtheilet ward/ ob ſie dieſer charge würdig und fähig wären; worzu denn letzlich die allgemeine beyſtimmung des volcks in einer general-verſammlung hinzu kam/ indem die gantze gemeine ſolche wahl approbirte. *Pauſan.; Juſtin.; Euſeb.*

Archontici/ waren ketzer im 2ten ſeculo/ die den ertz-engeln die ſchöpffung der welt zueigneten. Sie läugneten die aufferſtehung der todten/ und ſetzten die erlöſung des menſchlichen geſchlechts in einer bloſſen eingebildeten erkäntniß. Uber das gaben ſie für/daß der Gott Sabaoth eine grauſame tyranney im himmel verübete/ und daß ſelbiger den teuffel gezeuget/ davon Abel und Cain durch die Evam an die welt gebracht worden. Dieſe ihre irrthümer wolten ſie aus unterſchiedlichen büchern/ ſo ſie mit ſich ſchleppten/ und die offenbarung der propheten nennten/ beweiſen. *Epiphan.* hær. 40; *Auguſt.* hæreſ.; *Baron.; Godeau.*

Archytas von Tarento/ein pythagoriſcher philoſophus/nach ſeiner geburts-ſtadt Tarentum/ im königreich Neapolis/ alſo genannt/ lebte in der 93ſten olymp./ums jahr 346 nach erbauung der ſtadt Rom/ und 408 vor der geburt Chriſti. Er machte Platonem loß aus den händen des Dionyſii/ der ihn zu tödten vorhatte; war ſeiner tugend halber in ſo groſſem anſehen/ daß ihm die Tarentiner das gouvernement ihres orts antrugen. In der matheſi war er überaus erfahren/ und hat er zum erſten/ den cubum zu verdoppeln/ in der geometrie erfunden/ auch eine fliegende taube von holtz gemacht. Er hat auch alle dinge in gewiſſe ordnungen eingetheilet/ die man prædicamenta nennet/ und war einer der berühmteſten Pythagoräer zu ſeiner zeit. Diogenes Laertius gedenckt auch unterſchiedener anderer/ die dieſen nahmen geführet/ l.8. *Aul. Gell.* l.10 c.2; *Cardanus* de ſubtil. l.16; *Voſſ.* de ſcient. math. c.13. 46 & 48; *Meurſ.* bibl. gr.

Arcigovina/ eine provintz in Dalmatien/ gräntzet an Boſnien/ Mantenero und dem adriatiſchen meer/ bey den Italiänern genannt ſanta Sabata. Sie iſt 70 meilen lang/ und 30 breit/ und ſchätzet man ihre

Digitized by Google

ihre einwohner auff 70000 familien. Der vornehmste platz darinnen ist Castel novo/ von den Venetianern an. 1687 wieder erobert. Die übrigen festen plätze/ als das castel Macrovatz und die stadt Blasaia stehen noch unter türckischer bothmäßigkeit. Das land ist fruchtbar/ und mit volckreichen dörffern erfüllet/ deren einwohner meistentheils christen sind/ und sich nach und nach von an. 1688 her unter der Venetianer schutz begeben haben.

Arcilius; s. Arsillus.

Arcissa oder **Arsissa**/ ein grosser see im grössern Armenien/ von einigen scribenten heutiges tages mer de Van, von der nahgelegenen haupt-stadt des nahmens/ genannt. Dieser see wird deßwegen ein meer genannt/ weil er saltzig wasser hat; und Plinius meldet von demselben/ daß er nichts untersincken lasse/ sondern alles schwere obenauff schwimme. Andere nennen ihn den see von Vastan/ so eben die stadt Van bedeutet; andere das armenische meer. *Baudrand.*

Arckel/ ein gewisser strich landes in Braband/ zwischen Antwerpen und Mecheln/ in welchem Lier die haupt-stadt ist.

Arco/ eine stadt im Tridentinischen/ am fluß Sarca/ zwischen Riva und dem lago di Guarda gelegen/ wird von einem festen berg-schlosse/ welches der Grafen von Arco stamm hauß/ defendiret. Diese familie soll von denen alten Grafen von Hohenpogen und Windberg abstammen/ und träget heutiges tages sehr ansehnliche güter vom Bischoff zu Trident zur lehn.

Arcos/ eine kleine stadt und schloß in Andalusien/ am fluß Guadaletta, fünff meilen von Xerés de la Frontera gelegen/ hat den titul eines hertzogthums/ welchen das berühmte geschlechte Ponce de Leon führet. *Spener.* theatr. nobil.

Arctica terra/ werden die länder genennet/ so um den nord-pol liegen/ als das land Jesso/ nova Zembla, Spitzbergen/ Island/ Grünland/ u. a. m. welche noch nicht entdecket sind.

Arcudius/ (Franciscus) Bischoff zu Nosca im königreich Neapolis/ war ein sohn Antonii Arcudii/ und kam nach Rom/ woselbst er in dem griechischen collegio studirte/ und endlich/ nachdem er die philosophie und theologie gehöret/ ein priester wurde/ sich in sein vaterland wiederum wendete/ und eine lange zeit die jugend daselbst unterrichtete. Er kam aber hernachmahls wieder nach Rom/ begab sich zu dem Cardinal Franciscus Barberini/ welcher ihm das bißthum zu Nosca zu wege brachte/ woselbst er auch gestorben ums jahr 1640. *Ian. Nic. Erythr.* pin. II c. 23; *Vghel* Ital. sac.

Arcudius/ (Petrus) ein griechischer priester/ aus der insul Corfu/ hat sich durch seine gelehrsamkeit berühmt gemacht. Er kam sehr jung nach Rom/ und studierte allda im griechischen collegio. Hernach erwählte er den geistlichen stand/ und wurde vom Pabst Clemente VIII in unterschiedenen geschäfften gebrauchet. Er hielt sich nach diesem an den Cardinal Borgheſe/ einen nepoten Pabsts Pauli V, als aber ein pferd mit wein beladen auff ihn gefallen war/ und ihm die beine zerbrochen hatte/ begab er sich in das collegium der Griechen/ und starb 3 jahr hernach/ ums jahr 1621. Er hat nicht allein viele und verschiedene alte autores heraus gegeben/ sondern auch selbst viel bücher verfertiget/ darunter die vornehmsten sind de concordia ecclesiæ occidentalis & orientalis in 7 sacramentorum administratione; de purgatorio adversus Barlamum; de processione Spiritus S. &c. *Leo Allatius* de consensu ecclesiæ l. 3 c. 7; *Ian. Nic. Erythr.* pin. I c. 125; *Miræus* de scr. secul. XVII; &c.

Arcueil/ ein schönes dorff/ eine meile von Paris gelegen/ wird verstümmleter weise also genannt von der wasser-leitung arcus julianus, die Iulianus apostata daselbst auffgeführet hat/ als er in währendem kriege wider die Teutschen sich zu Paris anno 357 auffgehalten. *Pasquier* rech. l. 9 c. 2.

Arcy/ (Hugo) ertz-Bischoff zu Rheims/ ward anfangs ein Benedictiner-mönch/ darauff abt zu Ferrieres/ hernach Bischoff zu Laon/ und endlich an. 1351 ertz-Bischoff zu Rheims/ in welchem jahr er auch gestorben. Er war rath bey dem König Philippo VI, welcher ihn darzu ernennete/ sein testament zu vollziehen; er war auch einer von den 3 Bischöffen/ die das collegium von Cambray zu Paris gestifftet haben. *Wilh. Marlot.* metrop. rhemen. hist. t. II l. 4 c. 14.

Ardaburius/ General über die armee des Käysers Theodosii junioris, überwand an. 420 die Perser/ welche die christen verfolgten; hernach wurde er in Italien/ wider den tyrannen Johannem/ geschickt/ welcher ihn gefangen bekam/ und nach Ravenna führen ließ/ daselbst umgebracht zu werden. Es wurde aber Johannes von des Ardaburi sohn/ dem Aspar/ übereilet/ und der gefangene General wieder erlediget an. 425. Aspar hatte 3 söhne/ Ardaburium den jüngern/ Patricium und Hermenarich; er war aber der arianischen secte zugethan/ weßwegen er selbsten zur regierung in Constantinopel nicht gelangen konte/ ob er gleich sehr mächtig war/ und halff daher dem Leoni I oder M., daß er an. 457 die käyserliche krone erlangte/ doch mit der bedingung/ daß er seinen sohn Ardaburium zum nachfolger des reichs declarirte; dieses that auch Leo/ und verheyrathete an denselben seine tochter Ariadne; doch als er bald darauff erfuhr, welcher gestalt so wohl Aspar/ als dessen sohn Ardaburius ihm nach dem leben trachteten/ ließ er an. 471 beyde aus dem wege räumen/ und verheyrathete seine tochter Ariadne an Zenonem isauricum. *Socrat.* l. I; *Theodoret.* l. 5; *Zonaras* in Leon. I; *Evagrius* l. 2 c. 16; *Nicephor.* l. 15; *Marcellin.* in chron.; &c.

Ardaleon/ ein comödiant zu Alexandria/ der auffm theatro die christliche religion in lächerlichen schau-spielen spöttlich vorstellete/ folglich aber gantz unvermuthlich bekehret ward/ und um des wahren christlichen glaubens willen gemartert wurde. Martyrol. rom. d. 14 april.

Ardaschat/ bey den alten Artaxata, eine stadt in Armenien/ an der gräntze von Erivan/ liegt nun verwüstet/ und wird alldar noch ein überrest von des Königs Tyridatis palast gezeiget; der gemeine mann nennet es tact-terdat, d. i. thron des Tyridatis. *Chardins* reise-beschreibung.

Ardea/ eine alte stadt in Italien/ der Rutuler haupt-stadt und residentz des Königs Turni/ noch vor der stadt Rom erbauet. Heutiges tages ist es nur ein flecken/ der Cäsariner familie zugehörig/ mit dem titul einer marckgrafschafft/ liegt am thyrrenischem meer.

Ardea/Ardres und **Ardurus** genannt/ ist ein fluß in Franckreich/ in Normandie/ so sich bey Auranches ins meer ergiesset.

Ardebil/ eine stadt in der persischen provintz Adirbeitzan/ vor zeiten Armenia major oder Satrapene, liegt in einer grossen runden ebene/ so mit sehr hohen und theils mit schnee bedeckten bergen umgeben. Dieses gebirge verursachet zu Ardebil eine gar unbeständige/ bald heisse/ bald kalte/ und daher ungesunde lufft/ welche sonderlich den fremden nicht wohl bekömmt; und entstehet öffters im mittag/ wenn die sonne am höchsten auffgestiegen/ ein hefftiger wirbel-wind/ der doch über eine stunde nicht währet. Wegen solcher veränderlichen und mehrmahls sehr kalten lufft/ werden in Ardebil weder wein/ noch melonen/ granaten/ citronen und pomerantzen gezeuget/ doch hat es äpffel und birnen genug/ auch guten acker-bau und vieh-weyde. Die bäche/ deren es hier unterschiedene giebt/ sind voll der besten fische. Die stadt ist ziemlich groß/ doch mit keinen mauren umschlossen/ und weil ein ieder hauß einen obst-garten hat siehet es von ferne mehr einem walde als einer stadt gleich. Die gassen der stadt sind ziemlich breit/ und mit eschen- und weiden bäumen besetzt/ so im sommer zum schatten gegen die hitze dienen. Der bach Baluchlii durchwässert die stadt/ über welchen viel steinerne brücken gehen; er theilet sich vor der stadt in zween arme/ deren der eine seitwärts abgehet/ und von dem aus dem gebirge herab schmeltzenden schnee öffters dergestalt anwächset/ daß er weit und breit alles überschwemmet und wegreisset. Ohnweit dem meidan, oder marckt-platz/ ist das kostbare und berühmte begräbniß Schach Sefi, und der letztern persischen Könige/ mit unterschiedenen schön gepflasterten vorhöfen/ brunnen und geschmückten gewölbern versehen. In einem absonderlichen grossen gemahlten saal wird eine bibliothec von arabischen/ persischen und türckischen büchern und vielen pergament-schrifften/ verwahret. Aus der kirche dieses mesars oder begräbniß-gebäudes werden täglich über 1000 mann/ so wohl bediente dieses heilig geachteten orts/ als auch arme/ und zwar alle tage zu 4 unterschiedlichen zeiten gespeiset. Es ist dieses begräbniß so wohl wegen der königlichen stifftungen und ordentlichen einkünfften/ als auch täglichen beschenckungen/ viel millionen reich/ hat grosse baarschafften liegen/ und erhebet aus den darzu gewiedmeten häusern/ badstuben und krahm-läden der städte/ auch vielen eigenen dörffern/ eine unglaubliche summa/ die fast nicht weniger/ als des Königs einkünffte betragen soll/ ohne was die freywilligen geschencke der krancken und wallfahrenden/ auch gelübde und testamente/ täglich an geld/ waaren/ cameelen/ pferden/ schafen/ &c. einbringen. Des weins enthalten sich die Perser gäntzlich an diesem orte/ und ist fast selten vor die fremden in dieser stadt Ardebil ein trunck zu bekommen. *Olear.* persische reise-beschr.; *Petr. della Valle.*

Ardeca/ **Ardesche**/ ein fluß in Franckreich/ in Vivarez, kömmet von Mirebel und Montpezat, gehet auff Aubenas, und nachdem er unterschiedliche flüsse in sich getruncken/ stürtzet er sich in die Rhone/ eine meile oberhalb pont S. Esprit.

Ardemburg oder **Rodemburg**/ lat. Ardenburgum, eine sehr alte stadt in Flandern/ 1 meile von Sluys/ hat eine schöne kirche/ der heiligen jungfrau gewiedmet/ samt einem collegio canonicorum; kam an. 1604 unter der Holländer gewalt/ ward von ihnen wider die Frantzosen/ so unterm Marquis de Nancre, Gubernatorn aus Ath/ an. 1672 die stadt gewaltig bestürmten/ tapffer defendiret und erhalten/ wobey auch die weiber selbst grosse proben von ungemeiner heldenmüthigkeit erwiesen. *Valckeniers* verwirrtes Europa p. I.

Ardenner-wald/ **Eberswald** oder **Eyderwald**/ lat. Arduenna sylva, ist ein sehr berühmter wald/ der sich vor diesen von dem Rhein-fluß an durch das Trierische erstrecket/ und an der einen seite biß gegen Tournay/ an der andern seite aber biß an die gegend Rheims ausdehnet. Er berührte die Menapier/ d. i. das land Jülich/ die stadt Aachen/ die Eburoner/ wo heutiges tags Lüttich ist/ die Condruios und Aduaticos/ welche ein theil der grafschafft Hennegau/ ingleichen das Luxemburgische/ Lothringische/ Limburgische/ die Eifel/ die grafschafft Namur/ &c. Heutiges tags aber erstrecket er sich so weit nicht/ sondern es wird dieser nahme gegeben demjenigen walde/ welcher von Thionville biß auff Lüttich gehet/ und ungefehr 25 biß 30 meilen ausmacht. Es gedencket dessen bereits Julius Cäsar/ auch findet man/ daß beym Carolo M. und Ludovico pio desselben vielmahls meldung geschicht/ weil sich beyde Käyser darinnen zum öfftern mit der jagt belustiget. Es befinden sich darinnen unterschiedene städte/ flecken und dörffer/ auch klöster und abteyen/ unter welchen sonderlich berühmt ist das kloster Huberti/ welches nach dessen heutigen gräntzen fast in der mitten lieget. *Cesar* comm. l. 6; *Raimundi Marliani* veter. Gall. loc. &c. descr.; *Franc. Irenici* exegef. Germ. l. 7 c. 18; *Guicciard.* descr. Belgii.

Ardo-

Digitized by Google

Arderia/ ein gewisser ketzer in Irrland/ so an. 1053 gelebt. Er soll sich denen gewohnheiten der kirchen widersetzet haben; daß er auch die tonsuram clericalem denen weibs-personen und kleinen kindern zugeeignet / deßwegen er aus der insul verjaget worden. *Baron.* A. C. 1053.

Ardes/ ein ländchen in der provintz Ulster in Irrland/ist wie eine halb-insul in dem see Coin/ in der grafschafft Downe.

Ardila / ein fluß in Spanien/ entspringet in Andalusien/ und ergiesset sich in die Guadiana unter Olivença.

Ardra/ Ardres/ ein königreich mit einer haupt-stadt des nahmens in Guinea in Africa. Die stadt lieget 12 meilen von der Bay oder meer-busen la Praye genannt/ allwo die schiffe auff der rhede liegen. Die mauern sind bloß von erde gemachet/ die aber so feste hält/ als immer kalck oder gyps thut; die graben sind innerhalb der mauern gantz wider die gewonheit der Europäer/die den graben von aussenwärts um die mauer führen. Der königliche palast ist auch mit solchen mauern 5 oder 6 fuß hoch umgeben/ und mit schönen gärten versehen. Kein mensch darff sich unterstehen/ in des Königs gemach zu treten ohne absonderlichen befehl/ ausgenommen der grosse Marabout, der die freyheit hat/ allemahl/ wenn es ihm beliebt/ hinein zu gehen. Dieser Marabout ist die nächste person nach dem Könige / und werden durch ihn alle geistliche/ weltliche und staats-affairen entschieden und dirigiret. Der König wird von seinen unterthanen sehr veneriret/ und mag niemand derselben/ausser dem Marabout, vor ihm erscheinen/ er werffe sich denn zur erden nieder. Dieser König sendete an. 1670 einen ambassadeur an den König in Franckreich/ um einen handel zur see anzustellen / mit versprechung alles schutzes vor die frantzösischen schiffe/ und eines ziemlichen nachlasses der zölle. *Delboe* voyage de Guinée an. 1669.

Ardra/ ein fluß; s. Andra.

Ardragh/ eine stadt in Irrland/ in der provintz Connaught und der grafschafft Longford / nebst einem bischoffthum unter Armach gehörig.

Ardres / Ardretium, ist eine importante gräntz-festung in Picardie gegen die Niederlande/ im ober-Boulonnois/auff einer höhe gelegen; sie wird in die ober- und unter-stadt getheilet. Henricus VIII, König in Engeland/ und Franciscus I in Franckreich hielten alldar anno 1520 eine zusammenkunfft/ und war der beyderseitige comitat dergestalt prächtig/ und die edelleute so stattlich ausgeputzt/ daß der platz noch heutiges tages das güldene feld genennet wird. An. 1596 bemeisterte sich der Cardinal Albrecht von Oesterreich dieses orts/ biß er ihm von den Frantzosen wieder abgenommen ward/ und haben die Spanier seit dem sich öffters vergeblich bemühet / solches wieder zu erobern.

Arduinus/ Marckgraf von Ivrée, Marchio Eporediæ, lebte im anfang des 11ten seculi; er ließ sich von seinen freunden/ und einigen unruhigen köpffen in Italien bereden/ den titul eines Käysers oder Königs in Italien anzunehmen/ worinn es insonderheit einige Bischöffe mit ihm hielten; allein der Käyser Henricus II gieng mit einer armee in Italien/ und übermannte denselben an. 1005. Arduinus zwar zog seine kräffte auffs neue zusammen/ und wolte dennoch diese würde behaupten; allein er wurde an. 1013 auffs neue von dem Käyser geschlagen; und da er/nachdem der Käyser Henricus wieder nach Teutschland gekehret/ noch nicht ruhen wolte/ setzte sich ihm der ertz-Bischoff von Mäyland entgegen/ wodurch endlich Arduinus gezwungen wurde/sich an. 1015 in ein kloster zu begeben. *Ditmar; Abentin.; Krantz; Cuspin.* chron.; *Carion; Sigonius; Spangenb.; &c.*

Arduinus oder **Alduinus**/ einer von den heerführern der Normänner/ die sich im 11ten seculo in Italien niederliessen. An. 1041 schlug er die Griechen/ und machte sich meister von Apulien. *Pandulph.; Collenut.*

Ardulfus/ König in Northumberland / begab sich / nachdem er von seinen unterthanen verjaget worden/ in Franckreich / bey Carolo M. um hülffe anzuhalten. Nach diesem begehrte er auch dieselbe zu Rom von Pabst Leone III, welcher Adolphum/einen engeländischen diaconum/ als Legaten dahin absendete/ der es auch nebst den gesandten des Königs so weit brachte / daß Ardulfus an. 808 wieder auff den thron erhoben ward / welchen er aber hernach nicht lange besessen hat.

Are oder **Arey**/ ein fluß in Engeland/ in der provintz Yorkshire/ entspringet aus dem westlichen theile/ fliesset süd-ostwärts in die Ouse/ 6 oder 7 meilen unterhalb Yorck; Otley und Wetherby sind an diesem flusse gelegen.

Arelat; s. Arles.

Arellius/ ein sinnreicher mahler/ lebte um die zeiten Augusti. Er machte seine wercke verächtlich / weil er schandbare sachen darinnen vorgestellet. *Plin.* l. 35 c. 10.

Aremberg/ Aremberga, eine stadt und fürstenthum in der Eifel/ zwischen Trier / Jülich und Cöln gelegen am fluß Aaer/ 7 meilen von Jülich und 4 vom Rhein. Es war vor zeiten nur eine herrschafft/ die aber keinem Fürsten oder König mit lehns-pflicht oder noch sonst auff andere weise unterworffen war/ und gehörte denen Herren von Aremberg zu/ von denen sie an. 1298 durch heyrath der Mechtildis/ Johannis/Herrns von Aremberg/tochter/an Engelberten/Grafen von der Marck/ gekommen/ welcher sie seinem sohne Eberhardo I gegeben/ der den arembergischen stamm fortgepflantzet/ und mit seiner gemahlin Maria/Ludovici/ Grafens von Looß/Herrn zu Neuf-chastel im Ardenner-wald/ tochter/ die herrschafft Lumain erlanget hat. Er starb an. 1387/ und hinterließ vornemlich Eberhardum II, dieser hatte 2 gemahlinnen: die erste war Maria/eine tochter Wilhelmi/ Herrns zu Brasquement und Sedan/welche herrschafften ihr Ludovicus von Brasquement, ihr vetter/ cedirte; die andere Agnes/eine tochter und erbin Johannis/ Herrn zu Rochefort im Ardenner wald/welche Ludovicum von der Marck und zu Rochefort gebohren/ dessen tochter Ludovica/ nachdem ihr bruder oder bruders sohn ohne erben verstorben / Rochefort ihrem gemahl Philippo/ Grafen zu Königsstein/ zugebracht. Von der ersten gemahlin hatte Eberhardus II Johannem/ Herrn zu Aremberg/ Lumain und Sedan gezeuget; dieser hatte 3 söhne/ welche auch stamm-väter von so viel linien geworden: Eberhardus III pflantzte den arembergischen/ Robertus den sedanischen/und Wilhelmus den lumainischen stamm fort. Der arembergische endete sich in Roberto III, und fielen seine länder an seine schwester Margaretha/ welche selbige ihrem gemahl/ Johanni von Ligne/ Freyherrn von Barbançon, aus einer sehr alten stattlichen familie im Hennegau entsprossen/ an. 1547 zubrachte. Dieser schrieb sich anfangs Graf von Aremberg/wurde aber hernach von Käyser Maximiliano in den reichs-Fürsten-stand erhoben/ und sein fürstenthum Aremberg zum nieder-rheinischen kreiß geschlagen. Sonst war er Ritter des güldenen vlüßes/ und hat er der kron Spanien vortreffliche kriegs-dienste geleistet / deßwegen ihn auch König Philippus II zum Gouverneur in Frießland und ober-Yssel bestellet/ und hat er den krieg wider die protestirenden fortgeführet/ ist aber in der schlacht bey Heiligelee den 24 maji anno 1568 geblieben. Er hinterließ Carolum und Robertum; dieser stifftete die barbansonische linie/ und ward sein sohn Albertus vom Käyser Ferdinando III zum Hertzog gemacht; Carolus aber/ welcher bey dem König Philippo II gleichfals sehr æstimiret/ und zum Gouverneur der Niederlande designiret ward/ brachte durch vermählung mit Anna von Croy/ Philippi/ Hertzogs von Arschot/ Fürstens zu Chimay und Grafens von Beaumont erb-tochter / viel ansehnliche lehn-stücke in den spanischen Niederlanden an sein hauß. Er hinterließ 5 söhne/ davon 3 in den geistlichen stand traten/Philippus aber die arembergische/ und Alexander die chymaische linien auffrichteten. Philippus also Fürst zu Aremberg und Porcean/Hertzog zu Arschot und Croy/ Grando von Spanien/ und Ritter des güldenen vlüßes/ starb den 26 septemb. an. 1640/ und hatte Philippum Franciscum und Carolum Eugenium; jener starb an. 1674/ und hinterließ keine kinder im leben / deßwegen sein jüngerer bruder/ Carolus Eugenius / der anfangs dom-herr zu Cöln und Straßburg war / sich vermählte; er wurde auch hernach Gouverneur in Hennegau / Ritter des güldenen vlüßes; und starb den 26 junii an. 1681 / nachdem er Philippum Carolum Franciscum an. 1663/ und Alexandrum Josephum an. 1664 gezeuget. Dieser begab sich an. 1683 an den käyserlichen hof/um in dem sich damals anspinnenden Türcken-krieg sich zu versuchen/büste aber gleich bey dem ersten einfall der Türcken in Oesterreich den 7 julii an. 1683 sein leben ein. Sein herr bruder Philippus Carolus Franciscus diente dem Käyser in Ungarn/ ward aber als General-Lieutenant Wachtmeister in der schlacht bey Salankemen dergestalt verwundet/daß er den 25 augusti an. 1691 zu Peterwaradein starb/ und Leopoldum hinterließ / welcher den 14 october an. 1690 gebohren ist. *Imhof* not. procer. l. 9 c. 5 & l. 4 c. 12 &c. Siehe Barbanson/ Chimay/ Lumain und Sedan.

Aremulus/ (Silvius) König der Lateiner; s. Alladius.

Arena / (Antonius) auch Sablon oder de la Sable genannt/ war aus der Provence von Soliers/ im bißthum Toulon gelegen/bürtig/ und lebte im 16den seculo. Er machte sich durch seine macaronische verse bekandt. Er studirte unter dem Alciato/ und wurde ein berühmter rechts-gelehrter; schrieb auch einige bücher in der rechts-gelahrtheit/ darinn aber der lateinische stylus, weil er etwas dunckel/ nicht allen gefallen wolte. Hierauff wandte er sich von der rechts-gelahrtheit ab/ und legte sich auff die zuvor gedachte art der poesie, welcher sich zu gleicher zeit P. Theophilus Folengus, ein Benedictiner-mönch von Mantua/ der sonst unter dem nahmen Mörlinus Coccajus bekandt/ in Italien beflisse. Sie sturben beyde zu gleicher zeit an. 1544. *Nostradamus & Bouche* hist. de Prov.; *la Croix du Maine* bibl. Franc.

Arensberg/ eine alte stadt in Westphalen/ liegt an der Ruhr in einem sehr lustigen orte. Sie ist mit einer mauer und unterschiedenen starcken thürmen umgeben / und gehört seint an. 1368 dem Churfürsten zu Cöln. Nächst daran/ etwas auff einer höhe / liegt das churfürstliche und mit aller nothwendigkeit wohlversehene schloß/welches der ertz-Bischoff Salentin von Isemburg an. 1568 vergrössert/und mit neuen gebäuden gezieret. Wegen der angenehmen gegend pflegen die Churfürsten von Cöln sich offt mit jagen und fischen hier zu erlustigen. Bey der stadt Arensberg liegt auch das kloster Winckhusen oder Wedinghausen / ein alt gebäude. Vormahls sind ansehnliche Grafen von Arensberg/ und ihre grafschafft / die von dieser stadt den nahmen gehabt/ ist eine von den mächtigsten grafschafften in Westphalen gewesen; wie sie aber zum besitz eines so grossen theils von dem alten Sachsen-lande kommen/ ist ungewiß/wie auch/ ob ihr geschlechte von Wittekinden herstammet. Doch aber bleibet ausgemacht / daß sie bereits zu den zeiten Wittekindes/ auch wohl noch vorher/floriret haben / sintemahl bereits an. 660 Günther/ Herr zu Arensberg/ gelebet/ und seine tochter Hedwig an Ratbothen/ Herrn zu Ballenstätt/verheyrathet. Ingleichen/daß die Sachsen aus dem arensbergischen hause 12 Vierherren des königreichs erwählet. Nach der zeit war Otto/Graf zu Arensberg / wegen seiner treuen dienste/ bey dem Käyser Henrico I in

Digitized by Google

grossen gnaden/ fochte auch als obrister in der schlacht bey Merseburg wider die Hunnen/und war darauff bey dem an. 935 zu Magdeburg gehaltenen thurnier. Fridericus/Graf zu Arensberg/neñte sich auch Graf zu Westphalen/ war ein mächtiger/ aber dabey unruhiger und frecher Herr. An. 1102 gerieth er mit ertz-Bischoff Friderico zu Cöln in krieg/ welcher sein schloß eroberte/ der Graf aber die cölnischen länder mit raub und flamme verheerete/ deßwegen er von dem Käyser in die acht erkläret ward. Hernach widersetzte er sich mit Lothario und einigen andern sächsischen Herren dem Käyser Henrico V, und geschahe an. 1115 die blutige schlacht bey Welphesholtz/auff der höhe zwischen Heistätt und Schandersleben/ darinnen die Käyserlichen unten gelegen. An. 1122 richtete er das zur zeit des Hunnen-einfalls erbauete darnach aber zerstörete schloß Wesel oder Weisselsburg wieder auff/ und bedrängte daraus seine nachbarn/ starb aber folgendes jahr/ und hinterließ nur töchter/davon er eine Graf Gottfrieden zu Arne zur ehe gegeben/welche Henricum und Fridericum/Grafen zu Arensberg/gebohren. Henricus folgte dem Käyser Henrico V an. 1111 nach Rom/ und ward dem Pabst Paschali II zur geißel gegeben. Sein bruder Fridericus aber hielt die parthey seines groß-vaters wider den Käyser/ trat mit in den sächsischen bund/ und befand sich bey der schlacht auffm Welphes-holtz. An. 1123 suchte er den Bischoff zu Paderborn mit feuer und plünderung heim/ starb aber an. 1126. Henricus/ Graf von Arensberg/ein eifriger Herr/ ergrimmete dergestalt gegen seinen bruder/einen noch jungen menschen/ daß er denselben ins gefängniß legen/ und darinnen verderben ließ. Deßwegen vereinigten sich anno 1166 die benachbarten Bischöffe nebst Hertzog Heinrichen zu Sachsen wider ihn/ ruinirten die stadt Arensberg/und zwungen den Grafen die flucht zu nehmen/ der aber hernach wieder kam, sich mit allen den seinigen dem Churfürsten zu Cöln ergab/ welcher ihn alsobald wieder einsetzte/und befand er sich an. 1179 auf dem thurnier/ den Graf Florentz aus Holland zu Cöln angestellet hatte. Gottfried/ Graf zu Arensberg/ war an. 1254 mit in dem cölnischen bunde wider Graf Simon zur Lippe. An. 1295 lebte Graf Ludwig/ Gottfrieds sohn/ und anno 1312 stand Wilhelm/Graf von Arensberg/ mit Graf Simon von der Lippe in alliantz. Gottfried ward der 35ste Bischoff zu Oßnabrück/ und nach 30 jahren zum ertz-Bischoff zu Bremen vom Pabst eingesetzt; weil aber die dom-herren Graf Moritzen von Oldenburg erwählet/ so konte er das ertz-stifft nicht behaupten/ und starb endlich zu Stade an. 1363. Gottfried/Graf von Arensberg/ trug grosse feindschafft gegen das cölnische stifft/ und sonderlich gegen den ertz Bischoff Walram; weil nun der Graf es mit dem Käyser Ludovico hielt/ so kam es anno 1343 mit dem Ertz bischoff zu einen öffentlichen krieg. Sonst hatte er auch händel mit dem Grafen zur Marck und dem Bischoff zu Paderborn. Endlich aber/ als er mit seiner gemahlin Anna/gebohrnen Grä-fin von Cleve/ keine kinder mehr hoffete/verkauffte er seine grafschafft/ wie Gelenius, oder übergab sie freywillig/ wie Bronerus will/ den 25 augusti an. 1368/ mit einwilligung der stände/ an Cunonem/ Administratorem der kirchen zu Cöln/ überließ auch zugleich dabey das jus primipilariatus oder archibellatoris zwischen dem Rhein und der Weser/ und starb in dem städtgen Broel bey Cöln am Rhein den 21 februarii an. 1371. Von solcher zeit an haben die Ertz-bischöffe zu Cöln einen einköpffichten adler ihrem wapen einverleibet. Es stehet ihnen auch das recht eines archistrategi oder kriegs-generalats zwischen dem Rhein und der Weser/mit dem geleite daselbst/zu. *Gobelin.* person. æt. 6 & *Maibom.* ad h. l. t. I rer. germ.; *Krantzii* Saxon.; *Spangenb.* mansfeld. chronick; *Hoppenrod.* stam-b. p. 6; *Hamelmann* de fam. emort. in Sax. p. I p. 2; *Gelenius* l. 1 de Colon. magnit.; *Brosberi* annal. trevir.; *Zeiler.* topogr. Westph.; *Frid. Lucæ* Grafen-saal p. 842 seq.

Arenshaug/ ein dorff und schloß im Voigtlande/ unweit Neustadt an der Orla gelegen/ zu welchem ein gantzes amt gehöret/ das fürstlicher zeitzischen Hoheit unterworffen ist. Vor zeiten war es eine grafschafft/ so Landgraf Friedrich zu Thüringen/beygenahmt der freudige/ durch heyrath mit der Gräfin Elisabeth an sein Hauß gebracht. *Zeil.* topogr. Sax. super.

Arenswalde/ eine stadt in der neuen Marck Brandenburg/ am see Slavin auf den pomerischen gräntzen gelegen/ 4 meilen von Landsberg gegen norden/ und 8 von Stettin/ nord-ost-wärts.

Arentsee/ ein städtgen in der alten Marck Brandenburg/ zwischen Soltwedel und Seehausen an einem see gelegen/ ist wegen eines adelichen jungfer-klosters berühmt.

Areopagitæ/ waren gerichts-halter in criminal-sachen/und ihr gerichts-platz/Areopagus zu Athen/ lag auff einer höhe im schlosse nächstens an der stadt/ war fundirt eben in dem jahr/ da Aaron zum jüdischen hohen-priester eingeweihet worden/ an. m. 2545 unter der regierung Königs Cecropis. Areopagus war also von Ares oder Mars genannt/ weil selbiger am ersten alldar vom Neptuno wegen seines getödteten sohns/ Halirrhotius, angeklaget worden. Diese richter waren von ernsthafften sitten und gerechtem wandel/ und hielten nur bey nacht-zeiten gericht. Vor dasselbe ward auch der apostel Paulus fürgestellet/ um von seiner lehr/ die er predigte/ rechenschafft zu geben/ da denn bey solcher gelegenheit Dionysius/ einer aus ihrem collegio, zu Christo bekehret ward/ *Act.* c. 17. Cicero gedencket derselben richter sehr rühmlich/und ist von ihnen das sprüchwort entstanden: Areopagita taciturnior, incorruptior. *Herodot.*; *Thucyd.*; *Plutarch.* in Solon; *S. Isidor. Pelusiota* ep. 9 l. 2; *Ludov. Vives* l. 18 c. 9 de civ. DEI; *S. August.*; *Buddæus* l. 2 pand.; *Meurs.* Ath. & Areop.

Arequipa/ eine stadt in Peru/ im südlichen America/ 26 meilen von Lima/ 70 von Cusco/ und 7 von der süder-see. Wie die Spanier melden/ hat man zur zeit/da die Incas im lande regierten/ die see-fische in gar kurtzer zeit von Arequipa nach Cusco überbracht/weil eine grosse menge Indianer den gantzen weg lang dieser halben gestellet war/ so die fische aus einer hand in die andere geschwinde fortreichten. Sie ist eine von den considerabelsten städten in Peru/so wohl wegen des flusses Chila/ der die stadt vorbey fliesset und sich ins süd-meer ergiesset/ allwo sein ausfluß einen sehr bequemen hafen machet/aus welchem allerhand waaren nach der stadt zugeführet werden; auch hat sie guten zugang von den silber-minen/ so 14 meilen von dannen am antischen gebirge gefunden worden. Diese stadt ist mit einem bischoffthum versehen/ so unter dem Ertz-bischoff zu Lima stehet. Das land herum ist dem erdbeben sehr unterworffen/gestalten sie an. 1582 dadurch bey nahe gantz ruiniret worden. Auch giebt es ohnweit der stadt einen brennenden berg/ der an. 1600 feuer-flammen/glüende steine und asche mit solcher gewalt ausgeworffen/daß man das krachen und getöß biß Lima hören können. *Laët* hist. novi mundi.

Aresi/ (Paulus) Bischoff zu Tortona in Italien/ war von einem adelichen geschlechte aus Mayland. Er begab sich in den Theatiner-orden/ und weil er sehr geschickt war/erlangte er bald darinnen die vornehmsten stuffen/worauff ihn der Pabst zum Bischoff zu Tortona machte. Er war gelehrt/ und auch ein liebhaber der gelehrten/ und hat unterschiedene theologische und philosophische schrifften heraus gegeben; sonderlich aber eines von geistlichen sinnbildern. Delle sacre imprese *Laur. Crasso* elog. degli huom. letter. p. 11.

Aresias/ einer von den 30 tyrannen zu Athen/ welche Lysander von Lacedämon bestellte/ als er diese stadt unter seine bothmäßigkeit gebracht hatte. Er wurde getödtet in einer schlacht/welche Thrasybulus wider diese tyrannen erhielt. *Xenophon.*

Arestinga/ eine insul auff dem indischen meer gegen Kherman und der stadt Dulcinda. Man glaubt/es sey Liba/ derer Ptolemäus gedencket.

Aretaphile/ des Nicocrati/ regentens zu Cyrene/ eh-gemahl/ ward von ihm wegen ihrer ausbündigen schönheit/überaus lieb gehalten; nichts desto weniger so resolvirte sie sich/diesen printzen/ der wider seine unterthanen sehr tyrannisch handelte/auch ihren vorigen gemahl/ damit er nur ihrer geniessen können/umgebracht hatte/ aus dem wege zu räumen; zu dem ende sie ihm einen starcken gifft-tranck zubereitete/ worüber sie aber verrathen/und auff die tortur, den rechten grund zu bekennen/geworffen ward. Sie bekennete/ daß sie im wercke begriffen gewesen/einen tranck dem Nicocrates/ ihrem manne/ zuzurichten/ welcher aber nichts anders/als ein liebes-tranck gewesen/ um dadurch ihres gemahls gewogenheit und liebe noch fester an sich zu ziehen. Diese verstellte bekänntniß vergrösserte des Nicocratis liebes-zuneigung gegen ihr noch mehr; sie wolte ihm aber nicht weiter trauen/und legte es dannenhero mit Leandro/seinem bruder/ab/mit bedingniß/ihm ihre tochter zu geben/ wenn er sie von solchem tyrannen erledigen würde. Leander richtete es ins werck/ ließ seinen bruder heimlich hinrichten/ und betrat bey Aretaphile dessen stelle/welche aber ihr absehen hatte/ wie sie ihr vaterland wieder in die freyheit setzen möchte/ und dannenhero ihm den lydischen Fürsten Annabum auff den hals hetzte/der sich seiner nach etlichen vorgelauffenen treffen bemächtigte/ ihn in einen sack stieß/und im meer ersäuffte. Hierauff wolten die Cyrener sich ihrem regiment willig unterwerffen; sie schlug aber die ehre der angebotenen souverainität aus/ und lebte mit ihren freunden in einem geruhigen privat-stande biß ans ende. *Plutarch.* de virt. mul.

Aretas/ König in Arabien und nieder-Syrien/ fiel in das jüdische land/ überwand Alexandrum Jannäum/ und kehrete nach getroffenem frieden zurück. Er nahm sich Hyrcani an/und brachte eine armee von 50000 mann zusammen/ um dadurch ihme wieder auff den thron zu helffen/belagerte auch Aristobulum in der stadt Jerusalem/muste aber/ als Scaurus/ Pompeji Lieutenant/mit dem römischen succurs heran nahete/die belagerung auffheben; folglich schlug Aristobulus Aretam und Hyrcanum in einer grossen schlacht bey Papiron/ und Scaurus zog mit seiner armee gegen Arabien; doch bewog ihn Aretas/ mittelst eines präsents von 300 talenten/ daß er sich mit seinen völckern wieder zurück begab. *Ioseph.* antiq. l. 13 & 14.

Aretas/ ein anderer König in Arabien/ succedirte dem Obodas im reiche/ ohne daß Augustus/ der Käyser/seinen consens darein gegeben. Silleus/ ein boßhaffter mann/ und den man in verdacht hielt/ daß er den vorigen König mit gifft vergeben/um sich auf dessen thron zu schwingen/verläumdete Aretam schändlich beym Käyser/und nahm ihn dergestalt wider denselben ein/ daß Augustus weder die von Areta abgeschickte gesandten hören/noch dessen präsente annehmen wolte. Doch ward endlich durch Herodis des vierfürsten vermittelung Areta von Augusto im königreich Arabien bestätiget/und Silleus/ nachdem seine falsche tücke an den tag gekommen/zum tode verurtheilet. Dieser Herodes hatte des Königs Aretas schwester zur ehe/ und wolte sich von ihr scheiden/ damit er seines bruders weib/ die Herodias/ heyrathen möchte; darob Aretas zur rache bewogen/ mit gewaffneter macht in Judäam einfiel/und viel volcks erschlug. Herodes klagte dieses dem Käyser Tiberio/ der sendete Vitellium wider Aretam; und bey dieser gelegenheit/da Aretas die stadt Damascus wohl bewahren ließ/ wolte dessen landpfleger den apostel Paulum greiffen/ der aber in einem korbe zum fester aus durch die mauern niedergelassen ward/ und aus seinen händen entran. *2 Cor.* c. 11 v. 32 & 33; *Ioseph.* antiq. jud. l. 16 c. 15, l. 81 c. 7.

Arete/ eine mutter des philosophi Aristippi/war sehr gelehrt/und unterrichtete ihren sohn in ihrer secte/ daher er μητροδίδακτος ist genennet worden. Andere sagen/daß Arete des Aristippi tochter gewesen/und daß sie nach ihm in seiner schule öffentlich gelehret. Sie setzen aber

Digitized by Google

aber die höchste glückseligkeit eines menschen/ in der angenehmen empfindung der äuserlichen sinnen. *Diog. Laërt.* l. 2.

Arethusa/ eine tochter Nereus und Doris/ der Dianen gespielin/ ward in einen brunnen verwandelt/ als sie vor ihren liebhaber/ Alpheus/ flohe. Die alten haben diese fabel daher gezogen/ daß sie vermeynet gehabt/ der fluß Alpheus in Peloponneso lauffe quer durchs meer/ und vereinige sich mit dem brunnen Arethusa in Sicilien. *Ovid.* Es war auch 2) eine stadt/ Arethusa genannt/ in Syrien/ mit einem bischöfflichen sitz/ nach Apamea gehörig. Auch 3) eine andere des nahmens/ in Macedonien/ und 4) eine see in Armenien/ nicht weit von dem gordischen gebirge/ darinnen/ wie Plinius meldet/ schwere sachen oben auff schwummen/ und die fische/ die man aus den flüssen darein gesetzt/ nicht leben blieben. *Solin.* c. 40.

Aretinus (Carolus); s. Tortellius.

Aretinus (Franciscus); s. Franciscus.

Aretinus (Guido); s. Guido.

Aretinus (Leonhard); s. Bruni.

Aretinus (Petrus); s. Petrus.

Aretius (Benedictus)/ ein reformirter prediger/ bürtig von Bern in der Schweitz/ docirte die philosophie zu Marpurg/ und hernach die theologie zu Bern/ woselbst er auch gestorben den 22 april an. 1574. Er hat commentarios über das neue testament und über den Pindarum, ingleichen problemata sacra, examen theologicum, &c. geschrieben. *Nigidius* in cathol. profess. Marpurg.; *Melch. Adam* in vit. theolog. germ.

Arevalo/ eine kleine stadt in alt-Castilien/ an den gräntzen von Leon/ 14 meilen von Valladolid gelegen/ hat ein altes schloß/ und war vormahls ein hertzogthum.

Arezzo/ Aretium, eine stadt in Italien/ in Toscanien gelegen/ mit einem bischoffs-sitz/ gebauet auff den abhang eines berges/ in einer gar fruchtbaren gegend. Sie war schon berühmt zu der Römer zeiten/ wurde hernach von den Gothen/ Longobarden/ und unterschiedlichen tyrannen sehr mitgenommen/ biß sie endlich unter die Florentiner gerathen. Im anfang des 16den seculi ward sie offtermahls bey währendem florentinischen kriege gewonnen und wieder verlohren. *Leand. Alberti; Paul. Ios.; Scipio Ammirat.* vescovi d' Arezzo; &c.

Areus/ ein König der Lacedämonier/ wurde dem Cleonymo vorgezogen/ daher er Pyrrhum zu hülffe rieff/ der zwar die stadt Lacedämon belagerte/ aber unverrichteter sache wieder abziehen muste. Zu seiner zeit belagerte Antigonus die stadt Athen/ welche er entsetzen wolte/ konte aber solches nicht ausrichten. Er hatte auch einen enckel/ so diesen nahmen führte/ und hat er 44 jahr regiert/ nemlich von an. 443/ nach erbauung der stadt Rom/ biß auff das jahr 487. *Pausan.; Plutarch.; Meurs.* de regno Lacon. c. 13.

Argan/ eine stadt in neu-Castilien/ im toletanischen gebiethe/ ist bekandt von dem concilio, so an. 1473 allda gehalten/ und darinnen beschlossen worden/ daß niemand zur geistlichen würde solte erhoben werden/ er wäre denn der lateinischen sprache erfahren/ daß die Bischöffe zum wenigsten des jahrs 3 mahl/ und die gemeinen priester 4 mahl messe lesen solten. *Spondan.* an. C. 1473; *Valer. Serenius* in edit. concil. Hisp.

Argea/ eine jagt- oder wald-Nymphe/ von welcher die poeten gedichtet/ daß sie von der sonne wäre in eine hindin verwandelt worden/ dieweil sie gesagt/ als sie einem hirsch nachgesetzet/ sie wolte ihn einholen/ wenn er auch gleich so geschwinde als die sonne liesse. *Hygin.*

Argea oder **Argei**/ wurden die 7 hügel genannt/ auff welche die stadt Rom erbauet ist/ entweder von Argo/ einem gefährten des Herculis/ welchen Evander zu sich genommen/ oder von den gräbern unterschiedener vornehmer Argeer/ welche den Hercules begleitet hatten. *Varro* de ling. lat. l. 6; *Ovid.* fast. l. 9; *Festus; &c.*

Argen/ ein vornehmes schloß am oder vielmehr gar im Bodensee/ daran ein grosser flecken/ Langenargen genannt/ gelegen/ hat seinen nahmen von dem wasser Argen/ so offt viel schaden thut/ und allda in die see fällt. Es gehört dieses schloß denen Grafen von Montfort/ und ist an. 1647 durch verwahrlosung im rauch auffgegangen. Anno 1646 ward es den Schweden/ von ihnen aber an. 1649 dem Grafen von Montfort wieder übergeben. *Zeiler.* topogr. Suev. p. 8.

Argens/ Argenteus, ein fluß in Franckreich in Provence. Er hat 3 quellen/ deren eine von Seillons/ der andere gegen S. Martin de Varages, und der dritte nicht weit von Beriols entspringet. Dieser fluß verschlingt noch andere/ als le Coulon, Caramies, la Granegonne, Lendolle, und ergeust sich ins meer bey Frejus. *Cic.* l. 10 ep. fam. c. 4. 35; *Ptolem.* l. 2 c. 10; *Plin.* l. 3 c. 4; *Bouche* hist. de Prov.

Argentan an der Orne/ eine frantzösische stadt in der Normandie/ zwischen Seez und Falaise/ bey den Lateinern genannt Argentonum oder Argentomagum.

Argentaria; s. Polla Argentaria.

Argentarius mons, col d' Argentiere, ein theil von dem Alpgebirge/ gräntzend an die marckgrafschafft Saluzzo/ allwo die passage aus Franckreich in Italien gehet.

Argentea/ eine stadt in Peru; s. La Plata.

Argenthal/ eine stadt in der unter-Pfaltz/ zwischen Simmern und Bacharach gelegen.

Argentina; s. Thomas Argentina.

Argentino (Franciscus) ein Cardinal aus Venedig; er war jung/ wohl gewachsen/ kühn/ verwegen/ und von einer natürlichen beredtsamkeit/ weßwegen Pabst Julius II eine sonderbare liebe auff ihn geworffen/ und ihn in unterschiedenen wichtigen geschäfften gebrauchet hat/ als/ bey der friedens-handlung mit den Venetianern; und als er die widrig-gesinneten Cardinäle wieder auff seine seite bringen wolte. Er gab ihm auch das bißthum zu Concordia/ und machte ihn gar zum Cardinal mit solchem vergnügen/ daß er vor freuden darüber geweinet/ welche fröhlichkeit aber gar bald hernach unterbrochen ward/ als Argentino den 23 aug. an. 1511 plötzlich starb. *Aubery* hist. des Card.

Argentinus ist der nahme eines heydnischen abgottes/ welchem die aufsicht über die silber-müntze auffgetragen ward/ gleichwie dem Aesculano über die kupffer-müntze. *Augustin.* de civit. Dei; &c.

Argenton/ eine stadt an der Creuse/ in der provintz Berry.

Argentor/ ein fluß in Franckreich/ in der provintz Angoumois; entstehet aus 2 kleinen flüssen/ davon der eine Argent/ der andere Or heisset/ und ergiesset sich in die Charente/ bey einem kleinen dorff Porsac.

Argentré; s. Bertrand von Argentré.

Argenteuil/ Argentolium, eine kleine stadt unterhalb Paris. Es ist eine priorey daselbst/ die von der abtey S. Denys dependiret. *du Chesne* ant. des vill. de Fr.

Arger (Petrus)/ kam etliche mahl aus Flandern in Franckreich mit Ridicovi/ den König Henricum IV umzubringen; konte aber seinen endzweck niemahls erreichen. Er wurde aber endlich entdecket und gegriffen/ und bekam nebst seinen gesellen seinen verdienten lohn im jahr 1599. *Dupleix* hist. de Henry IV.

Argeus/ ein sohn des Lycimnius/ ward vom Hercules weggeführet/ und seinem vater versprochen/ ihm denselben wieder zurück zu bringen. Als nun der knabe unterwegens verunglücket/ verbrannte Hercules dessen cörper/ scharrete die aschē zusammen/ und brachte sie wieder mit sich/ um dadurch einiger massen seinem versprechen ein gnügen zu leisten. Dieses soll der erste leichen-brand gewesen/ und davon die gewohnheit/ die cörper zu verbrennen/ hergekommen seyn. *Cel. Rhodigin.* l. 17 c. 31.

Argeus/ ein König in Macedonien/ war ein sohn des Perdiccas/ welchem er an. 3389 succedirte. Er regierte 32 jahr/ und hatte an. 3421 seinen sohn Philippum zu seinen nachfolger. *Iustin.* l. 7; *Euseb.* in chron.

Arg-Leville (Wilhelmus) war ein Frantzose und naher anverwandter des Pabsts Clementis VI. Er begab sich in den Cluniacenser-orden/ und wurde prior zu S. Peter d' Abbeville, Clemens VI machte ihn zum Ertz-bischoff zu Saragossa in Aragonien/ hernachmahls zum Cardinal/ und brauchte ihn in unterschiedenen verrichtungen. Urbanus V schickte ihn als Legaten nach Neapolis/ da er denn zu Viterbo starb den 4 oct. an. 1369.

Arg-Leville (Wilhelmus) der jüngere/ war auch Cardinal/ aus der provintz Limosin/ ein vetter des vorhergehenden. Er war in der rechts-gelahrtheit sehr geübet/ und auch sonst ein geschickter mann. Der Pabst Urbanus V setzte ihm/ seinem vetter zu gefallen/ den Cardinals-hut auff/ zu Marseille den 12 may an. 1367/ da er nur 28 jahr alt war. Er folgte hierauff der parthey Clementis VII, welchem er gute dienste that/ und wurde er auch als Legat in Teutschland geschickt. Er starb zu Avignon den 13 jan. an. 1401. *Frizon.* Gall. purp.; *Bouquet* in Vrb. V; *Arnold. Wion* in ligno vit. l. 2 c. 9.

Argia/ die gemahlin des Polynices/ und tochter Adrasti/ ward nebst ihrer schwester Antigone von dem Creonte umgebracht/ weil sie wider sein gebot den cörper ihres gemahls zur erden bestattet hatte. *Stat.* l. 12 Theb.

Argia/ Argolica, Argolis, eine landschafft in Peloponneso/ gräntzende südwärts mit Laconien und dem argolischen meer-busen/ ietzo golfo di Napoli, gegen osten mit dem ägäischen meer/ gegen norden mit Corinthien und dem golfo di Engina, und gegen westen mit Arcadien; die alten einwohner waren Argiver/ und folglich die Danai. Die haupt-stadt in diesem lande war Argos/ am fluß Inachus/ 2 teutsche meilen von Corintho südwärts/ und 16 von Lacedämon nordwärts; nächst der stadt lag das castell Larissa. Sie war eine der ältesten städte in Griechenland/ gebauet zu den zeiten Isaacs/ von Inacho/ an. 2197/ welcher ein königreich daselbst auffgerichtet hat/ darinnen Acrisius der letzte König gewesen/ und durch seinen enckel/ Perseum/ an. 2741 getödtet worden; von welcher zeit Argos zu einer republic worden/ als die königliche regierung 546 jahr allda gewähret hatte; nach diesem hatte Argos mit denen Lacedämoniern ihren nachbarn viel streits und krieges/ sonderlich zu den zeiten Darii Hystaspis/ alsdenn auch mit dem Epidauren Tegeaten und dem Könige Pyrrhus; sie kam hernach unter die Achaier/ und folglich in der Römer gewalt; darnach unter die Käyser zu Constantinopel; ferner unter die republic zu Venedig/ welche an. 1383 diese stadt von des Petri Gomari/ Herrn zu Argos und Napoli/ wittwe kauffte. Der Sangiac von Corintho bemeisterte sich derselben an. 1463/ bald darauff nahmen sie ihm die Venetianer wieder ab/ behielten sie aber nicht lange. Endlich an. 1686 entriß sie der venetianische General-capitain Morosini den Türcken. Sie war vormahls mit einem bischoffs-sitz versehen unter dem Ertz-bischoff zu Corintho/ biß hernach ein metropolitanischer stuhl dahin gesetzt worden. *Strabo* l. 8; *Plin.* l. 4; *Thucyd.; Diodor.; Euseb.; Ortel.; Coronelli* descr. Moreæ.

Argile; s. Argyle.

Digitized by Google

Argiletum wurde zu Rom der ort genennet / nahe beym palatio/ wo die buden vieler künstler/ und sonderlich der buchhändler/ waren. *Virgil.* Æn. 8; *Varro* de ling. lat. l. 4.

Argimund / cämmerer des gothischen Königs Ricaredi/ ums jahr 589/ wurde so mächtig / daß er sich selbst auff den thron schwingen wolte. Als aber sein böses vorhaben an den tag kam/ wurde er gefangen genommen/ und/ nachdem man ihn seines gebrechens überführet/ mit ruthen gestäupet/ auff einem esel in der stadt Toledo herum geführet/ und hernach nebst seinen gefährten hingerichtet. *Lud. de Mayerne; Turquet* hist. d' Espag.

Arginusa / eine kleine insul in Griechenland/ bey welcher die Athenienser unter anführung des Conons einen sieg wider die Lacedämonier befochten/ die auch ihren General Calliacratetos dabey einbüßten. *Plutarch.* in Conon.; *Plin.* l. 5 c. 31.

Argiphontes wurde Mercurius zubenahmet / als er auff Jupiters befehl den hundert-äugichten Argos umgebracht. *Macrob.* l. 1 sat. c. 19.

Argippei/ ein alt volck in Sarmatien / wie Herodotus und andere alte geschicht-schreiber melden. Diese wurden allesamt kahl und mit einem langen kinn gebohren/ hatten gar eine kleine nase/ und eine stimme/ die von dem thon anderer menschen sehr unterschieden war; lebten bloß von den früchten der bäume / waren mit ihren nachbarn stets in frieden/ und wurden von ihnen offtermahls als schieds-richter in ihren streitigkeiten erbeten. *Herodot.* l. 2.

Argiver/ Argivi, ein altes volck in Griechenland/ wohneten in der provintz Argia in Peloponnees/und richteten unter Inacho ein königreich daselbst an; s. oben Argia.

Argo/ das schiff/ dessen sich die Argonauten bedieneten / da Jason den zug nach Colchis / um das güldene vlüß zu holen/ mit 54 Thessaliern vornahm/ an. m. 2791. Unter denselben befanden sich die vornehmsten häupter/ Hercules/ Hylas/ Theseus/ Pirithous/ Orpheus/ Peleus und Telamon / die bey den griechischen und lateinischen poeten wegen ihrer tapfferkeit bekandt sind. Einige wollen/ daß diese schifffahrt nach Scythien angestellet worden/ dieweil das güldene vlüß in dem reichthum selbiger landes-einwohner bestanden / welche aus einem flusse bey dem berge Caucasus mit schaf-fellen das gold heraus geschöpffet/ gestossen/ gesiebet und gereiniget haben. Andere meynen wahrscheinlicher/ daß unter Jason verstanden werde ein kluger und weiser mensch/ nicht aber ein geld-begieriger/ der aus solchem trieb des geitzes einen so weiten weg des goldes halber solte gewaget haben/und sey das güldene vlüß nichts anders als die tugend; durch die flammen und feuer-speyende ochsen der poeten würden abgebildet die unordentlichen gemüths-bewegungen der menschen. Andere ziehen es auff eine chymische deutung/ und wollen / daß der mit so grosser mühe des reisens zuerlangende schatz den stein der weisen bemercke / und daß die kunst/ gold zu machen/ auff einem widder-fell geschrieben gewesen/ welches Jason dem Aetes / Könige in Colchis/ durch heimliche verständniß mit seiner tochter Medea weg practiciret. *Apollon.* Argonaut. l. 4; *Cic.* l. 2 de nat. deor.; *Plin.* l. 7 c. 56; &c.

Argoli oder **Argolus** (Andreas)/ ein berühmter mathematicus von Tagliacozzo/ aus dem königreich Neapolis / machte wunderns-würdige progressen in der philosophie und medicin / sonderlich aber hatte er eine grosse neigung zur astronomie/ welches sich die unverständigen leute seines landes bedienten / ihm händel zu machen. Er begab sich also nach Venedig/ woselbst er von dem rath sehr wohl auffgenommen wurde; ja er wurde zum professor der mathematic auff der universität Padua gemacht / und hernach zum ritter S. Marci. Er starb nach dem jahr 1650. Man hat von ihm unterschiedene schrifften/ als de diebus criticis, ephemerides ab an. 1630 ad 1700, astronomicorum lib. III, problemata astronomica, &c. Er hat auch einen sohn hinterlassen/ nahmens Johannes/ der gleichfalls von grossen meriten gewesen; wie denn auch schon vorhero diese familie unterschiedene berühmte leute herfür gebracht/ worunter Alexander Argoli mit zu rechnen/ Bischoff zu Terracine/ der bey dem Pabst Paulo III sehr wohl gestanden. Paulus Argoli/ ein Franciscaner-mönch und bruder des Andreä/ war ein philosophus und theologus, und starb im jahr 1591/ im 21sten jahr seines alters. *Iac. Philipp. Thomas.* in elog.; *Imperial.* in mus. hist.; *Laur. Cresso* elog.

Argonne/ ein klein ländchen in Franckreich/ davon der eine theil in Champagne/ der andere an den gräntzen von Lotharingen gegen der Maaß/ wo Verdun ist/ lieget. Es liegt darinnen Beaumont und Clermont.

Argos/ eine stadt und königreich in Peloponnees; s. oben Argia.

Argos/ ist der nahme unterschiedlicher städte in Griechenland/deren eine in Achaja/ eine in Thessalien / eine in Epiro / Amphilochium zugenannt/ gelegen/ &c.

Argow/ eine landschafft im Schweitzerland/ vom fluß Arg also genannt/nächsthin am Costnitzer-see sich erstreckende. *Stumpfii* schweitzer-chron. l. 7 c. 1 f. 522.

Arguenon/ ein kleiner fluß in Bretagne / der bey dem flecken Jugon seinen ursprung nimmet / und 3 meilen von S. Malo in die see fället.

Arguin/ eine insul in Africa/ mit einer festung in Nigritien/ südwärts nach capo blanco, 30 meilen vom festen lande/ auff der westlichen küste; ward zum ersten entdecket an. 1443 von den Portugiesen/ die ein fort daselbsten an. 1455 anlegten; kam an die Holländer anno 1633/ und von diesen an die Englischen/ denen sie die Frantzosen anno 1678 abnahmen/ und den ort gantz ruinirten. Seit dem aber haben sich die Holländer allda wiederum feste gesetzet. Sie liegt im königreich Gualata. In O. Dappers Africa wird Arguin in der tafel von Nigritien zwar in das königreich Gualata gesetzet/ aber nicht als eine insul/ sondern als eine inländische landschafft oberhalb C. Blanco.

Argus/ der IV, König van Argos/ folgte dem Apis an. m. 2342. Man gläubt/ daß die provintz von ihm den nahmen bekommen/ auch/ daß er die stadt Argos entweder erbauet oder vermehret. Er hat 70 jahr regiert. *Euseb.* in chron.

Argus/ ein sohn des Phrixus / bauete auff rath der Minervä das schiff mit 50 rudern/ worauff die Argonauten nach der insul Colchis fuhren/ von welchem es auch soll seinen nahmen bekommen haben. *Apollodor.* bibl. l. 1 c. 9.

Argus/ ein sohn Aristors/ von dem die poeten gedichtet/ daß er 100 augen gehabt/ deren 50 iederzeit offen gestanden / wenn die übrigen 50 vom schlaff überfallen worden. Er ward von der Juno zum wächter bestellt bey der Jo/ die vom Jupiter geliebet/ und in eine kuh verwandelt worden. Mercurius schläfferte ihn mit seiner flöte ein/ und hieb ihm auff Jupiters befehl den kopff ab; Juno aber zur belohnung seiner treue verwandelte ihn in einen pfau/ und setzte seine augen in dessen schwantz. *Ovid.* l. 1 metam.

Argyle/ lat. Argathelia oder Argadia, eine grafschafft in west-Schottland/ begreifft in sich unterschiedene andere länder/ als Kintyre/ Cowal/ Lorn/ Morbem / Sunart / Arnamurchan / nebst den insuln Hay/ Jura/ Collensay/ Mull/ Tirie/ liegt zwischen der grafschafft Lennox und Cautir. Der Graf von Argyle ist der erste Graf in Schottland / Herr zu Kintyre / Campbel und Lorn. Gilespicus Archibald/ Graf von Argyle/ blieb im treffen bey Floddenfield/ als er tapffer vor König Jacob IV fochte. Colin/ Graf von Argyle/ war einer von den 3 Gouverneurs in Schottland bey währender unmündigkeit Jacobi V, und dieser eintzige mann war capabel/ es mit den Douglassen/ die sich ihm widersetzten/ auffzunehmen. Archibald/ Graf von Argyle/ war Lord-groß-Cantzler zu zeiten der regierung der Königin Marien/ beförderte die religion sehr/ und widersetzte sich der damahls sich ereignenden verfolgung. Colin/ sein sohn/ Graf von Argyle / war Lord-cantzler in Schottland/ unter König Jacobo VI. Archibald/ Graf von Argyle/ ward an. 1641 zum Marckgrafen gemachet/ war ein eifriger verfechter der presbyterianischen regierung/ und einer von den grössesten staats-männern seiner zeit; that viel bey der wiedereinführung und krönung Caroli II in Schottland. Jedennoch ward ihm folglich anno 1661 wegen des mit Oliver Cromwel gehabten interesse der proceß gemacht/und ihm nebst etlichen puritanischen ministern der kopff abgeschlagen / da er denn auff dem eschafaud wegen seiner unschuld sehr protestiret. Dessen confiscirte güter gab Carl II dennoch seinem ältesten sohne Archibald Campbel / Grafen von Lorne / wieder/ unter dem titul einer grafschafft/ worinnen er die marckgrafschafft verwandelte. Dieser commandirte die königliche guarde zu fuß / und war in gutem ansehen/ ward aber wegen allerhand gefährlicher entdeckten intriguen wider den König ins castell zu Edenburg gefänglich gesetzet / daraus er entrann/ und nach Holland hinüber gieng. Von dannen kam er unter Königs Jacobi II regierung wieder in Schottland mit wenig volck an/ kurtz vor des Hertzogs von Monmouth landung in Engeland. Weil er aber nicht über 3000 mann ins feld stellen konte / ward er geschlagen/ gefangen/ und durch des schottischen parlaments ausspruch zu Edenburg an. 1685 den 30 jun. enthauptet. Man hielt ihn vor einen vollkommenen staats-mann und behertzten soldaten. Sein sohn Archibald kam mit dem damahligen Printzen von Oranien in Engeland über/ und präsentirete im nahmen der gesammten stände in Schottland die krone dem König Wilhelm und der Königin Maria; vor diese gute dienste bekam er ein regiment in Flandern. Sein ältester sohn aber/ der Graf von Lorn/ fiel im 5ten jahr seines alters durch ein hohes fenster im dritten stock herunter auff den platz ohne einigen schaden / und war dabey remarquabel / daß es nach befundener genauer rechnung eben in der minute geschehen / da sein groß-vater enthalset worden. Neu-geharnischtes gross-Britannien; &c.

Argyra/ ein nahme einer Nymphe und auch eines brunnens/ deren bey den alten gedacht wird. *Plin.*; *Mela.*

Argyraspides oder silber-schild-bewahrer/ war ein theil von der militz des Alexandri M., denen wegen ihrer tapfferkeit silberne waffen gegeben/ und die Nicanor/ Parmenionis sohn / commandirte. *Curt.* l. 4 c. 13; *Iustin.* l. 12 c. 7. Arrianus und Diodorus siculus gedencken derselben mehrmahls. Käyser Alexander Severus richtete auch eine compagnie solcher silbernen schild-träger auff/ zur nachahmung des macedonischen monarchens. *Lamprid.* in vit. Alex. c. 50.

Argyropylus (Johannes) bürtig von Constantinopel / lebte in dem 15den seculo; er begab sich aber nach Italien/ als diese stadt von den Türcken erobert wurde/ da er denn zu Florentz von Cosmo de Medicis sehr wohl auffgenommen worden / welcher ihm die unterrichtung seines sohns Petri und seines enckels Laurentii anvertrauete/ und ihn zum professor der griechischen sprache zu Florentz machte / wofür er sich denn auch danckbar erzeiget/ indem er einige seiner wercke/die er verfertiget/ als seine lateinische übersetzung der sitten-lehre und physic des Aristotelis/ dem mediceischen hause zuschrieb. Als aber die pest zu Florentz entstund/ begab er sich von dar nach Rom/ und war der erste unter denen Griechen/ welche in dieser stadt die philosophie lehrten. Gleichwie er aber wegen seiner gelehrsamkeit gerühmet wird/alſo wird er bil-

Digitized by Google

er billich von vielen wegen ſeiner unmäßigkeit und unordentlichen lebens getadelt. Er ſtarb zu Rom im ausgang des 15den ſeculi/im 70ſten jahr ſeines alters/ und hinterließ einen ſohn/ der ein berühmter muſicus geweſen. *Paul. Ioſ.* c.27 in elog.; *Volaterran.* anthrop.l.21; *Voſſ.* de hiſt. gr. l.4 c.19; *Bayle.*

Arhemius/ ein Carthäuſer; ſ. Rivet.

Arhon/ ein fluß in Griechenland/in Pelopönnees/ſtürtzet ſich in den corinthiſchen meer-buſen oder golfo di Lepanto. Bey den alten ward er Aſopus genannt/ und gedencken ſeiner Strabo, Plinius, Pauſanias und andere.

Arhuſen/ eine dänemärckiſche biſchöffliche ſtadt im norder-Jütland/ unter den Ertz-biſchoff von Lunden vormahls gehörig/ an der rechten ſeiten des meers gelegen; ward an. 1644 von den Schweden eingenommen/ und ſehr verwüſtet/ muſte auch im kriege anno 1658 und 1659 viel ausſtehen. Dieſe ſtadt lieget 10 meilen von Allburg/ 2 von der inſul Fühnen/ und 26 von Lübeck.

Aria oder **Arria**/ eine römiſche dame von Padua/des Pätus Cäcinna/ eines römiſchen rathsherrns/ ehe-frau; dieſer ward beſchuldiget/ daß er an der zuſammenverbindung des Scribonianus wider den Käyſer Claudius theil gehabt/deßwegen er denn zum tode verdammet/ und aus Illyrien nach Rom gebracht wurde. Aria folgte ihm in einem fiſchers-bot/ ſprach ihm einen muth ein/ ſtieß ihr ſelbſt einen dolch in ihre bruſt/ reichete ſelbigen ihrem manne dar/ ſagende: Dieſe wunde/ mein lieber Pätus/ ſchmertzet mich nicht/ aber die/ ſo du dir machen wirſt/ bringet mir den tod. Seine tochter/ des nahmens Aria/ hatte auch das unglück/ daß ihr mann Thraſea wegen Piſonis conjuration wider den Käyſer Nero mit ins ſpiel kam/ und ihm die adern/ biß er ſich zu tode geblutet/eröffnet wurden. Sie wolte dergleichen auch an ſich ſelbſt thun/ und konte kaum durch des Thraſea bitten bewogen werden/ ſich ihren kindern zum beſten zu ſparen. *Plin.* l.7 ep.18 & l.8 ep. 22; *Tacit.* l. 16 ann.; *Martial.* l. 1 epigr. 14; *Zabarella* elog. ill. Patav.; *Vrſat.* monum. Patav.

Aria wurde vor alters eine provintz in Perſien genannt/ die ietzo unter dem nahmen Chorаſan bekandt iſt/ und zur haupt-ſtadt Herat oder Serat hat/ welche die alten Aria geheiſſen.

Ariadne/ tochter des Königs Minos in Creta; dieſer hatte den Athenienſern einen jährlichen tribut von jungen knaben und mägdlein aufferleget/ davon die poeten melden/ daß ſie dem Minotauro auffzufreſſen gegeben worden. Andere/ daß Taurus ein kriegs-Capitain des Minos geweſen/ tapffer und hertzhafft/ aber dabey grauſam und blutdürſtig. Theſeus nun ward mit ſolchem tribut von den jungen Athenienſern nach Creta geſchickt/ und als Ariadne ihn wegen ſeiner anmuthigen ſitten lieb gewonnen/ gab ſie ihm einen knäuel garn/ und unterrichtete ihn/ wie er durch anleitung des loßzuwindenden fadens aus dem labyrinth/ darinnen er gehen muſte/ wieder zurück kommen könte. Theſeus erſchlug den Minotaurum/ und nahm Ariadne ſamt den jungen Athenienſern wieder mit ſich zurück/ und ſetzte die printzeſſin unterwegens aus auff die inſul Naxus oder Dia/ davon bey den auctoribus unterſchiedlich geſprochen wird/ indem einige melden/ ſie habe ſich aus verzweifelung erhencket; andere/ ſie habe die bewegungen des meers nicht ausdauren können/ weil ſie ſchwanger geweſen/ und deßwegen ans land verlanget; andere/ daß ſie ſich mit Onarus/ einem prieſter des Bacchus/ verehliget; andere/daß ſie der König des landes/ Oenopion/ ſo hernacher Bacchus genennet worden/ geheyrathet. Diß ſoll etwa ums jahr der welt 2801 geſchehen ſeyn. Die poeten haben die krone der Ariadne unter die geſtirne geſetzt. *Plutarch.* in Theſ.; *Ovid.* l.3 faſt.& l. 8 metam.; *Catull.*; *Propert.*; *Philoſtr.*

Ariadne/ eine tochter des Käyſers Leonis I, ward zum erſten verheyrathet an den Artaburum/ einen ſohn Aſpars/ als aber beyde dem Leoni nach dem leben trachteten/ wurden ſie aus dem wege geräumet/ und Ariadne dem Zenoni/ der hernach Käyſer zu Conſtantinopel ward/ von ihrem vater zur gemahlin gegeben; Zeno war gantz in lüſten erſoffen/ und dem wein ſehr ergeben/ daß man ihn ſelten bey verſtand antreffen konte. Als ihn nun Ariadne einſten in einem ſolchen trunckenen zuſtande fand/ darinnen er als ein todter darnieder gefallen/ ließ ſie ihn ſo fort ins grab legen/ und ſolches mit einem groſſen ſtein bedecken/ darunter er jämmerlich umkommen müſſen. Sie betrauerte ihn auch nicht lange/ſondern heyrathete 40 tage hernacher deſſen ſecretarium, den Anaſtaſium/ der den käyſerlichen thron einnahm/ ungeachtet Longinus/ Zenonis bruder/näher dazu war. Sie ſtarb an.515. *Zonaras* annal.; *Evagr.*

Ariamirus oder **Miron**/ ſuccedirte an. 570 ſeinem vater Theodomiro/ Könige der Schwaben/ in Spanien/ und hatte hinwiederum nach ſeinem tode an. 583 zu ſeinem nachfolger Elburium. Als dieſer Ariamirus auff das gebet des heiligen Martini von ſeiner kranckheit befreyet worden/ wurde ſein vater bewogen/ die arianiſche ketzerey abzuſchweren. Hernachmahls dedicirte ihm auch S. Martin/ Ertz-biſchoff zu Braga/ eines ſeiner wercke; an.572 bekriegte Ariamirus die Arragonier/ und an. 583 befand er ſich noch mit bey der belagerung von Sevilla. *Gregor. turon.* l.4 de mir. S. Mart. c. 7; *Io. de Biclaro* in chron.; *Mariana*; *Turquet.*

Ariamnus/ ein aſiatiſcher Gallier/ von ſehr groſſem reichthum/ dabey aber ſo liberal und großmüthig/ daß er allen denen von ſeiner nation/ die ſich in Galatien niedergelaſſen/ verſprach/ ſie ein gantzes jahr lang zu tractiren; welches er auch mit einer artigen manier ins werck richtete/ ohnerachtet das volck in der nähe häuffig zulieff. Er hatte ſein land in unterſchiedliche quartiere abgetheilet/ und längſt denen ſtraſſen gezelte und logiamenter in der menge auffſchlagen laſſen/ damit aller orten/ wo ſolche gäſte ankamen/ kein mangel an guter bewirthung im eſſen und trincken erſcheinen möchte. *Athenæus.*

Ariandes/ ein gouverneur in Egypten/ wurde hingerichtet/ weil ers in allem dem Dario nachthun wolte/ was dieſer vornahm/ ſeinen nahmen unſterblich zu machen. *Herodot.* l. 4.

Arianer/ waren ketzer von ihrem urheber/ Arius/ alſo genannt. Dieſer leugnete die Dreyeinigkeit in dem einigen göttlichen weſen/ und behauptete dagegen/ daß das Wort eine geſchaffene creatur ſey/ und das fleiſch ohne ſeele angenommen/ ꝛc. Sie wurden dannenhero auff dem concilio zu Nicea an. 325 verdammet/ fuhren aber demnoch dieſem ungeachtet fort/ihre falſche lehre auszubreiten/zogen auch auf ihre ſeite des Käyſers Conſtantini M. ſöhne/ und hernach die Gothen und Lombarder mit einer groſſen menge der Biſchöffe/ die Athanaſium und alle rechtgläubige in den Morgenländern/ und Hilarium in denen gegen abend gelegenen verfolgten/auch unterſchiedliche concilia vor ſich anſtelleten/deren eines an. 341 zu Antiochia in gegenwart des Käyſers Conſtantii von ihnen gehalten/worin eine neue formul aus dem glaubensbekäntniß/mit verwerffung des niceniſchen concilii,gemachet/ Athanaſius ab-und George aus Cappadocien an ſeine ſtelle eingeſetzt ward. Hingegen wurden ſie mit allen dieſen handlungen auff dem concilio zu Sardis an. 347 condemniret/ das niceniſche concilium beſtätiget/ und Athanaſius in ſeine vorige würde wieder geſtellet/ wodurch die Arianer dergeſtalt verbittert wurden/ daß ſie einen anti-ſynodum zu Philippopolis anſetzeten/und Athanaſium zum zweyten mahl vertrieben. Der dritte ſynodus ward an. 355 zu Mäyland/ zur beſtätigung der arianiſchen ketzerey und condemnirung Athanaſii/gehalten. Die vornehmſten lehr-puncte der Arianer/ wie Athanaſius, Hilarius, Baſilius, Hieronymus, Epiphanius, Auguſtinus, Socrates, Theodoretus, &c. einhellig melden/ waren fürnemlich folgende: Chriſtus ſey zwar GOtt/ aber geringer als der Vater/ſo wohl in anſehung der Gottheit/als der ſelbſtſtändigkeit/ eigenſchafften und göttlichen ehre; er ſey ein geſchöpff/habe einen anfang ſeines weſens/ und ſey geſchaffen vor dem anfang aller dinge/ gemacht zum GOtt durch den willen des Vaters; ſey GOttes Sohn/ nicht nach der natur/ ſondern durch adoptirung; iedoch ſey er geſchaffen zum vollkommenen ebenbilde ſeines Schöpffers; durch ihn/ als ein werckzeug/ habe der Vater die welt gemacht/ und alſo ſey der Sohn vortrefflicher als alle creaturen/ auch höher und herrlicher denn die engel; dieſemnach ſey das weſen des Sohnes von dem weſen des Vaters unterſchieden/ denn er ſey gezeuget und erſchaffen/ und dannenhero nicht von gleicher ewigkeit und weſen mit dem Vater; der heilige Geiſt ſey gar nicht GOtt/ ſondern ein geſchöpff des Sohnes/an würde niedriger denn der Vater und der Sohn/und habe in der ſchöpffung mit gewürcket. Im übrigen waren die Arianer ſelbſt unter einander nicht einerley meynung/ und waren bey ihnen unterſchiedene ſecten uñ factiones. Doch ſind unter ihne hauptſächlich 3 ſecten merckwürdig/nemlich die Acacianer/Anomöer uñ Semiarianer/welche zwiſchen beyden die mittel-ſtraſſe hielten. Anomöi wurden genannt/weil ſie behaupteten/ daß der Sohn dem Vater in allem ungleich/ deren haupt war ein diaconus Aëtius. Die Semiarianer gaben zwar zu/ daß der Sohn dem Vater dem weſen nach gleich; doch wolten ſie nicht geſtehen/daß der Sohn aus dem weſen des Vaters gezeugt: das haupt derſelben war Baſilius Ancyranus. Die übrigen ſagten/ daß der Sohn dem Vater gleich/ aber nicht dem weſen/ ſondern dem willen nach/ oder wie etwa ein bild dem original kan gleich genennet werden. Das haupt dieſer war Acacius. Dieſe ſecten nun verfolgten einander auffs äuſerſte/ ſonderlich aber waren die Anomöer und Semiarianer einander ſehr zuwider/ wie ſolches inſonderheit auff dem ſynodo ariminenſi und ſeleucienſi,welche an. 359 unter dem Käyſer Conſtantio gehalten worden/zur gnüge erhellt. Endlich aber/ nachdem ſonderlich auff dem ſeleucienſi ſynodo die Acacianer und Anomöi hefftig mit einander geſtritten/ bequemten ſich jene auff dem concilio, und vereinigten ſich mit den Anomöern. Die vornehmſten beförderer der arianiſchen ketzerey waren bald anfangs nicht geringe leute/ und war der Biſchoff Euſebius zu Nicomedia in Bithynien das haupt dieſer faction; Secundus/ Biſchoff zu Ptolemais; Theonas in Libya; ferner Theognis zu Nicea in Thracien; Maris zu Chalcedon in Bithynien; Paulinus zu Tyro; Patrophilus zu Scythopolis; und endlich ſagt man/ daß Käyſer Conſtantinus M. ſelbſt in ſeinem hohen alter/ nach den zeiten des concilii niceni, auff antrieb ſeiner arianiſchen ſchweſter Conſtantia/und Euſebii/des nicomediſchen Biſchoffs/in der Arianer irrige lehre verfallen ſey/ wie dann ſolches *Hieronymus* in chron. ad an. 328, *Philoſtorgius* hiſt. l. XI c. 1 und andere alte auctores melden. Aber Philoſtorgio/ der ſelbſt dem arianiſmo zugethan war/ iſt nicht allerdings zu trauen/und Hieronymus iſt durch einen ungegründeten wahn auff dieſe meynung gerathen/ weil der Käyſer Athanaſium verbannet und Arium wieder eingeſetzet gehabt/ ja von Euſebio nicomedienſi, einem arianiſchen Biſchoffe/ getaufft worden/da doch Arius bey ſeiner recipirung das niceniſche concilium eydlich unterſchreiben müſſen/ Euſebius aber bey lebzeiten Conſtantini den arianiſchen ſchwarm wohl zu verbergen gewuſt. Doch pflichtete Conſtantius/ Conſtantini M. ſohn und ſucceſſor im orient/ den Arianern nach ſeines vaters tode bey/ und ward die Käyſerin Euſebia ſamt dem gantzen hofe dazu ebenmäßig verleitet. Am meiſten aber hielt ihre parthey der Käyſer Valens/ der den rechtgläubigen ſehr hart fiel. Sonderlich aber nahm im 5ten ſeculo dieſe arianiſche ketzerey in Africa ſehr überhand/ woſelbſt der Vandaler König Genſericus und ſein ſohn Hunnericus die rechtgläubigen ſehr verfolget haben/davon Victor vitenſis oder uticenſis in ſeinen 3 bü-

Digitized by Google

chern de perſecutione vandalica, eine eigene hiſtorie hinterlaſſen. Im anfang des 6ten ſeculi hielte Theodoricus / der oſt-Gothen König in Italien / und Thraſimundus / der Vandaler König / die arianiſche parthey / unter welchen dieſer die africaniſche Biſchöffe / und ſonderlich den Fulgentium ruſpenſem, in Sardinien relegirte. Im ausgange dieſes ſeculi verboth Autharis / der Longobarder König / die kinder der rechtgläubigen nach art der rechtgläubigen zu tauffen / damit er dadurch die arianiſche ketzerey befördern möchte / wie *Gregorius M.* berichtet l. 1 ep. 17. Im anfange des 7ten ſeculi bezeugte ſich Ariovaldus / nachdem er Adoaldum einen rechtgläubigen verjaget / gegen einen und den andern ſehr grauſam. Letzlich aber führte er ſich was gelinder auff / wie Jonas / ein irrländiſcher Abt / in vita Columbani bezeugt. Des Arioval di nachfolger / Rotharis / ließ ein ſehr ſcharffes edict heraus gehen / daß faſt in allen ſtädten des longobardiſchen reichs 2 Biſchöffe ſolten verordnet werden / ein rechtgläubiger und Arianer / wie *Paulus Diaconus* berichtet de geſt. Longob. l. 6 c. 44. Hierauff hat die arianiſche ketzerey noch gewährt biß zum anfang des 8ten ſeculi / da denn ſelbige völlig verloſchen. Nachdem aber die evangeliſche wahrheit wieder hervor gebrochen / haben ſich auch leute gefunden / welche die arianiſchen irrthümer wieder hervor geſucht / als Michael Servetus / Valentinus Gentilis / Johannes Alciatus / Georgius Pauli / Georg Blandrata / Adam Neuſerus / Franciſcus Davidis und andere. Im letzt verwichenen ſeculo aber hat ſonderlich Chriſtophorus Chriſtophori Sandius ſich angelegen ſeyn laſſen / dieſen irrthum zu behaupten / und unter andern beweiſen wollen / daß die väter derer 3 erſten ſeculorum auch dieſer meynung geweſen / dem ſich aber Gardinerus und Bullus, wie auch Stephanus le Moyne, und andere widerſetzt. *Athanaſ.* in apol. ad Solit.; &c. *Hilarius* de ſyn. cont. Ar.; *Gregor. Nazianzen.* adv. Ar.; *Hieron.* contra Lucifer.; *Auguſtin.* de hær. 49; *Epiphan.* hær. 68 & 69; *Ambroſ.*; *Theodor.*; *Sozom.*; *Ruſin.*; *Sulpit. Seßer.*; *Baron.*; *Caſp. Sagittar.* introd. ad hiſt. eccleſ.; *Maimbourg* hiſt. de l'Arianiſme; &c.

Ariano / eine ſtadt im königreich Neapolis / in der provintz Principato oltra, unter dem Ertz-biſchoff von Benevent / liegt auff einer ſteilen höhe / und führet den titul eines hertzogthums.

Ariano / eine kleine ſtadt in Italien / an dem Po im Ferrariſchen / iſt die haupt-ſtadt eines kleinen landes poleſino di Ariano genannt / an den gräntzen des venetianiſchen gebiets.

Arianthes / iſt der nahme von 10 Königen in Cappadocien / davon der erſte dieſes nahmens in der 104ten olympiade / ungefähr 362 jahr vor Chriſti geburt gelebet / und ſeinen bruder Orophirnem zu einen nachfolger gehabt.

Arianus oder **Arrianus** / lebte entweder unter der regierung Auguſti oder Tiberii / und ſoll dieſer letztere ihn in der griechiſchen poeſie imitiret haben / wo anders Suetonius unter dem Rhiano dieſen Arianum gemeynet. Man glaubt auch / daß er derſelbe ſey / dem Suidas eine metaphraſin georgicorum Virgilii, und ein lob-gedichte von den thaten des groſſen Alexandri in 24 büchern beyleget. *Sueton.* in Tib.; *Suidas*; *&c.*

Arianus oder **Arrianus** / ein philoſophus, geographus und berühmter hiſtoricus von Nicomedia in Bithynien / allwo er ſtudirte / und ward hernachmahls der Ceres und Proſerpinä prieſter. Er beſchrieb die geſchichte Alexandri M., ſeines lehrmeiſters Epicteti reden / und ein enchiridion oder kurtzen begriff derſelben. Suidas nennet ihn den jungen Xenophon / und ſagt / daß er ſeiner meriten halber zur bürgermeiſterlichen würde erhoben / und Gouverneur in Cappadocien unter Adriano geworden. Einige wollen auch einen rechts-gelehrten aus ihm machen. *Euſeb.* in chron.; *Lucian.* in pſeudom.; *Photius* cod. 112; *Rutil.* in vit. ICt. L. Arian. 47 ff. de obl. l. 2 ff. de O. I; *la Mothe* le vayer jugem. des hiſt.; *Voſſ.* l. 2 hiſt. Græc.

Arianus oder **Arrianus** / zugenannt der jüngere / ein hiſtorienſchreiber / deſſen Julius Capitolinus gedencket in dem leben Maximini junioris und der Gordianorum; wiewohl einige behaupten / daß man an ſtatt Arianus Arabianus leſen müſte. Sonſt iſt noch ein anderer Arianus oder Arrianus / ein griechiſcher hiſtoricus, deſſen Athenæus, Stephanus und andere gedencken / wiewohl von ſeinen ſchrifften nichts mehr übrig iſt. *Meurſ.* bibl. gr.

Arianus von Athen / hat de venatione & cura canum geſchrieben / welches Holſtenius an. 1644 ediret.

Ariarathes II, König in Cappadocien / ein ſohn Ariarathis I, ſuccedirte ſeines vatern bruder Holopherni in der regierung 330 jahr vor Chriſti geburt in der 112ten olympiade. Dieſer printz / der ſich bey lebzeiten Alexandri M. ſtets neutral gehalten / ward nach deſſen tode von Perdiccas mit krieg angegriffen / dem er mit 30000 mann zu fuß und 15000 zu roß begegnete; er zog aber den kürtzern / ward gefangen / und mit ſeinen vornehmſten officirern gecreutziget / wie Diodorus ſiculus meldet. Iuſtinus referiret es anders / daß nemlich die Cappadocier ihre weiber und kinder erwürget / ihre ſchätze verbrennet / und ſich ſelbſt in die gluth geſtürtzet. *Strabo* l. 12; *Diodor. ſicul.* l. 18 c. 16; *Iuſtin.* l. 13 c. 13; &c.

Ariarathes III, ein ſohn des vorhergehenden / befand ſich zu ſchwach zum wiederſtand gegen die Macedonier / und retirirte ſich in das innerſte Armenien. Als er aber vernahm daß Perdiccas und Eumenes todt waren / auch Seleucus und Antiochus einander in die haare gerathen / faſſete er wieder friſchen muth / griff mit des Königs Ardoata in Armenien beyſtand den Amyntas / einen von des Alexandri M. nachfolgern / an / erſchlug denſelben / und befeſtigte ſich wiederum auff ſeinem väterlichen thron. *Diodor.*

Ariarathes IV, ein ſohn des Ariamnes und enckel des Ariarathes III, wurde von ſeinem vater verheyrathet an Stratonicam / eine tochter Antiochi Dei, und bekam noch bey lebens-zeiten ſeines vaters theil an der regierung / nach deſſen tode er aber eine zeit lang allein regieret.

Ariarathes V, ſchickte ſeine trouppen ſeinem ſchwieger-vater Antiocho M., Könige in Syrien / gegen die Römer zu hülffe; als aber Antiochus niederlag / ſuchte Ariarathes zu Rom die ſache für ſich wieder gut zu machen / erhielt auch pardon gegen erlegung 100 talente; wiewohl ihm erſt 200 aufferleget / aber auff vorbitte Königs Eumenis zu Pergamo / ſeines eydams / die helffte daran erlaſſen worden. Ubrigens wandte er ſeine gedancken auff koſtbare aber gantz unnütze dinge. Er ließ den einfluß des ſtrohms Mela / da er in den Euphrat fällt / verſtopffen / daher gedachter fluß ſich ergoß über die benachbarten felder / und unterſchiedene inſuln nach art der Cycladum formirte; endlich brach er doch wieder die gemachten dämme durch / kam in ſeinen ordentlichen lauff / wodurch der Euphrat dergeſtalt auffſchwoll / daß er groſſen ſchaden in Cappadocien verurſachte. Die Galater / ſo in Phrygien wohnten / litten auch viel dabey / verlangten dahero erſetzung ihres ſchadens / welchen ſie auff 300 talent ſchätzten / und die Römer erwählten ſie zu ſchieds-leuten; er muſte auch denen Ciliciern ihren ſchaden erſetzen / als der fluß Carmale / den er auch hatte hemmen wollen / ſeine dämme durchbrach. Es ſoll dieſer König die ſtadt Ariarathea in Cappadocien erbauet haben; wiewohl andere ſolches vielmehr von ſeinem vater verſtehen wollen; wie denn auch noch ungewiß / wer derſelbe Ariarathes ſey / der das werck mit den flüſſen vorgenommen.

Ariarathes / ein ſohn Ariarathes V, denn es hatte Ariarathes V zur gemahlin Antiochidem / die tochter des Antiochi M.; dieſe / als ſie ſahe / daß ſie unfruchtbar war / nahm 2 frembde kinder / und beredte ihren mann / als wenn ſie ſelbige mit ihm gezeuget hätte / davon der eine Ariarathes / der andere Orophernes genennet wurde. Hernachmahls aber geſchahe es / daß ſie ſelbſt einen ſohn gebahr / der auch Ariarathes genennet wurde; darauff ſie ihrem mann den betrug offenbarte / damit ihr ſohn nicht von der nachfolge im reich möchte ausgeſchloſſen werden. Nun berichten einige von den alten / daß zwiſchen Orophernem und Ariarathem groſſe ſtreitigkeiten geweſen / welches alſo vermuthlich von dem rechten ſohn der Antiochidis zu verſtehen iſt. Wenn nun alſo der Ariarathes / des Orophernis bruder / und welcher von der Antiochide mit eingeſchoben / und vielleicht auch eine prätenſion auffs reich machte / mit unter die cappadociſche Könige gezählet wird / würde er der VI dieſes nahmens; der andere aber / ſo ein rechter ſohn der Antiochidis / der VII ſeyn. Dieſer letztere Ariarathes nun wird ſehr gerühmet / daß er ſich der philoſophie ergeben / und daher viel gelehrte an ſich gelockt / welche ſich zu ſeiner zeit in Cappadocien auffgehalten. Auch ſcheinet es / daß er eben derjenige Ariarathes ſey / welcher denen Römern in dem kriege wider den Ariſtonicum beygeſtanden / und darinnen das leben eingebüſſet. *Appian.* in Syriac.; *Diod. ſic.*; *Iuſtin.*; *Polyb.*

Ariarathes VIII, ein ſohn des Ariarathes VII; er hatte noch 5 brüder / welche aber von ihrer mutter Leodice umgebracht wurden / damit ſie das regiment führen möchte; und würde es auch dieſem nicht beſſer gegangen ſeyn / wenn er nicht durch ſeine anverwandten der grauſamkeit ſeiner mutter entzogen wäre. Leodice aber wurde endlich von dem volck getödtet / und dieſer Ariarathes auff den thron geſetzt / welcher ſich verheyrathet mit des Mithridatis ſchweſter / ſo auch Leodice hieß / aber er wurde auff befehl ſeines ſchwagers alſobald getödtet / worauff Nicomedes / König von Bithynien / ſich des landes Cappadocien bemächtigte / und Leodicen heyrathete. *Iuſtin.* l. 38 c. 1.

Ariarathes IX; nachdem Nicomedes Cappadocien unter ſeine bothmäßigkeit gebracht / verdroß ſolches dem Mithridati / welcher eine armee dahin ſchickte / des Nicomedis völcker heraus zu jagen / und den jungen Ariarathem / des Ariarathis VIII ſohn / wiederum einzuſetzen. Es verlangte aber Mithridates von dieſem Ariarathe / daß er Gordium / der ſeinen vater ermordet hatte / wiederum ſolte annehmen / indem er ſich deſſen hülffe / auch dieſen Ariarathem zu tödten / bedienen wolte. Da aber Ariarathes ſolches nicht thun wolte / kam es zwiſchen beyden zu einem kriege / und als es an dem war / daß eine ſchlacht ſolte geliefert werden / verlangte Mithridates mit dem Ariarathe / als ſeiner ſchweſter ſohn / zu reden / bediente ſich der gelegenheit / und erſtach den Ariarathem mit einem dolch. *Iuſtin.* l. c.

Ariarathes X; als Ariarathem IX der Mithridates ermordet / und Cappadocien unter ſeine bothmäßigkeit gebracht / gab er ſolches ſeinem ſohne / der nur 8 jahr alt war / und nach gewohnheit der Cappadocier ſich gleichfalls Ariarathem nennete / und verordnete ihm zum hofmeiſter den Gordium. Die Cappadocier aber wolten ſolches nicht leiden / und empörten ſich wider dieſen gouverneur des Mithridatis / beriefen Ariarathem / welchen man vor den X dieſes nahmens halten kan / den bruder Ariarathis IX zur regierung / welcher aber vom Mithridate angegriffen und überwunden / und aus dem reich verjaget wurde / worüber er bald vor gram ſtarb. Nicomedes ſtellte darauff einen jungen knaben vor / welchen er vor einen bruder der beyden Ariarathum des IX und X ausgab / ſchickte auch ſeine gemahlin Leodicen nach Rom / um zu bezeugen / daß ſie mit ihrem vorigen manne / dem Ariarathe VIII, 3 ſöhne gezeuget hätte / und bat desfalls hülffe von dem rathe zu Rom. Mithridates wolte dieſe liſt mit einer andern liſt überwinden / und ſchickte Gordium nach Rom / um zu berichten / daß der junge knabe / den er zum König in Cappadocien verordnet / ein ſohn

Digitized by Google

desjenigen Ariarathis sey/welcher denen Römern in dem kriege wider Aristonicum beygestanden. Der römische rath merckte den betrug an beyden seiten/ verordnete daher/daß Ariarathes Cappadocien und Nicomedes Paphlagonien verlassen solten/und daß beyde völcker ihre regierung selbst einrichten möchten. Die Cappadocier aber wolten auffs neue einen König haben/ daher gab ihnen der rath zu Rom den Ariobarzanem. *Iustin.*; *Appian.* in Mithrid.; &c. Von allen diesen Ariarathibus hat Bayle ausführliche nachricht unter dem wort Cappadocien.

Ariarates/ ein bruder des Ariobarzanes; s. Ariobarzanes.

Arias / (Alvarez) ein Jesuit/bürtig von Sevilla/ lebte im 17den seculo/ und erlangte die vornehmsten stellen seines ordens / wurde assistent von Spanien/ und endlich General. Er starb zu Rom an. 1643 und hinterließ verschiedene schrifften/ als unter andern encomia S. S. eucharistiæ & B. virginis Mariæ ex S. scripturâ deprompta. *Alegambe* de scr. soc. I.; *Io. Meurs.* in bibl. Mar.; *Nic. Anton.* bibl. Hisp.

Arias/ (Franciscus) von Sevilla in Spanien/ wurde wegen seiner frömmigkeit sehr gerühmt. Er studirte die philosophie und theologie zu Alcala/ und trat hernach in den geistlichen stand. Als er 27 jahr alt war begab er sich zu den Jesuiten/ und erlangte in diesem orden gar eine gute reputation. Er schrieb unterschiedene sachen/so das christenthum betreffen/ welche von dem Francisco de Sales im anfang seiner introduction zum geistlichen leben gar sehr gerühmet werden; wie denn auch selbige aus dem spanischen/ darein sie geschrieben / ins frantzösische/ italiänische und lateinische sind übersetzt worden. Er starb zu Sevilla den 23 maji an. 1605 im 72 jahr seines alters. *Ribadeneira* & *Alegambe* bibl. scr. soc. I.; *Nic. Anton.* bibl. Hisp.

Arias Montanus/ (Benedictus) einer von den gelehrtesten theologen/ die Spanien iemahls gehabt / lebte im 16den seculo. Er soll bürtig seyn von Frexeval/ einem dorff in dem gebiet des Bischoffs von Badajoz gelegen/ wie einige meynen / oder von Xeres de la Frontera in Andalusien/ wiewohl er sich selbst vor einen Sevilier ausgiebt/ vielleicht aber nur deßwegen / weil er in dieser stadt erzogen worden. Seine vornehme adeliche/ doch ziemlich unvermögliche/ verwandten hielten ihn/ so viel ihre armuth zuließ/ zu den studien/und die vornehmsten zu Sevilien thäten darzu milde handreichung. Er nahm in kurtzem glücklich zu/ begab sich nach Alcala/ und studierte nicht allein in der theologie/ sondern cultivirte auch die ihm bereits gnugsam bekandte lateinische und griechische / ingleichen die hebräische / chaldäische/ syrische und arabische sprachen/ reisete hierauff durch Italien/Franckreich/ Teutschland/ Niederland/ Engeland/ machte sich derselben sprachen nicht wenniger kundig/ ward zum ritter S. Jacobs geistlichen ordens/ und hernach zum priester gemacht; gieng mit dem Bischoff von Segovia auff das concilium zu Trident/ allwo er grosse reputation erlangte. Nach seiner rückkunfft begab er sich an den sehr lustigen ort Aracena im andalusischen gebirge/ und lag nur allein seinen studiis daselbst ob. König Philippus II aber zog ihn von dieser einsamkeit ab/ und trug ihme eine neue ausfertigung der heiligen schrifft auff/ nachdem allbereit zuvor der Cardinal Ximenes auch eine edition der bibel zu Alcala herfür gebracht hatte. Arias nahm das werck über sich/ und führte es/ ohngeachtet der vielen widerwärtigkeiten/ so er darüber ausgestanden/ und deßwegen selbst eine reise nach Rom thun müssen/ mit grossem ruhm glücklich aus. Der König bot ihm bey seiner zurückkunfft ein bißthum an/ welches er aber ausschluge/ und endlich zu Sevilien in S. Jacobs ritter-hause an. 1598 sturbe/ 71 jahr alt/wie in seiner grabschrifft gedacht wird. Nic. Antonius aber setzt seinen tod auff den 1sten junii an. 1611. Seine andere schrifften sind elucidationes in evangelia, in acta apostolorum, in epistolas, in apocalypsin, in XII prophetas, in XXX priores psalmos, in Iesaiam; antiquitatum judaicarum libri IX, &c. *Andr. Schott. & Nic. Anton.* bibl. Hisp.; *Miræus* de scr. sec. 16; *Beyerlinck* in chr.; *Hieron. Ghilini* theatr. vir. litt.; *Spondan.* in ann.; *Freher.* in theatr. p. 1492.

Aribon / Ertz-bischoff zu Mäyntz/florirte im 11ten seculo / war von geburt ein Teutscher und ertz-capellan beym Käyser Henrico II, ums jahr 1020 oder 21. Zum Ertz-bischoff wurde er nach dem tode Eikembaldi I erwählet/und an. 1024 krönete er den Käyser Conradum II, Er hielt verschiedene concilia/ that eine reise nach Rom/ und schien eyfrigst über der kirchen-zucht zu halten. Er verfertigte auch einige geistliche schrifften/ und unter andern auslegungen über die 15 psalmos graduum, welche er Bemoni/ dem abte zu Reichenau/dedicirte; dieser aber hinwiederum dem Aribon einen tractat de adventu Domini. Aribon starb den 6 april an. 1031. *Sigebert.* de scr. eccl. c. 140; *Lambert.*; *Mar. Schottus*; *Philip. Bergam.*; *Trithem.*; *Orthuin.*; *Gratius* in fasciculo; *Serrarius* de reb. Mogunt.; *Sammarth.*; &c.

Aribon/ der 4te Bischoff zu Freysingen/ im 11ten seculo/ wurde an. 761 nach Josepho erwählet/ und stand der kirchen 23 jahr lang vor. Er schrieb das leben Corbiniani / des ersten Bischoffs zu Freysingen/ und starb an. 783. Ihm folgte Otto. *Wigul. Hunds* metropol.; *Surius* ad d. 8 septemb.; *Voss.* de histor. lat.; *Miræus* in auct. scr. eccles.; &c.

Arica / eine stadt und hafen in Peru / in der provintz las Charchas, mit einem festen castel. Der Engeländer / Franciscus Drack/ gelangte daselbst an. 1578 mit 2 schiffen an/nahm den Spaniern ihre in selbigem hafen liegende 3 schiffe weg. Thomas Cavendish that gleichfals eine reise dahin an. 1587 / durffte aber mit seiner wenigen mannschafft sich nicht ans land wagen. Das gold und silber aus Potosi/ welches 70 meilen von hier liegt/ wird meistens im april hieher gebracht/und gehet im majo zu schiffe nach Lima ab. Im anfang dieses seculi fiengen die Spanier an/ diesen platz zu fortificiren gegen die invasiones der Englischen und Holländer. Es residiret ein Gouverneur alldar / welchen der König in Spanien alle 6 jahr abwechseln lässet.

Aricia / vormahls eine ansehnliche stadt in Italien/ ist itzo nur ein schlechter flecken / la Riccia genannt / mit dem titul eines hertzogthums/ auff einer höhe gelegen/ 13 meilen von Rom im kirchen-staat. Ohnweit dieser stadt lag der aricische wald und see / nemus aricinum, lacus aricinus, beyde der Dianæ tauricæ oder scythicæ gewiedmet/und hielt sich in selbigem wald der Dianä priester auff/ so man den puschkönig nannte/ der diese würde so lange behielt / biß ein ander mit ihm kämpffte/ und nach seiner überwindung an dessen stelle trat. Der see wird heutiges tages von den beyden anliegenden städtleins lago di Iensano und lago di Nemi genannt. *Cicero*; *Livius*; *Ovidius*; *Plinius*; *Strabo* gedencken offt dieser örter. Siehe Salmasium übern Solinum p. 48, und Suetonium in Caligula c. 35.

Arideus/ zubenahmt Philippus/des Alexandri M. unächter bruder/ welchen sein vater Philippus mit einer comödiantin von Larissa/ genannt Philimene/ gezeuget hatte. Er führte den königlichen titul nach seines bruders Alexandri tod / in der 114ten olymp. / unter der aufsicht Perdiccas/ Pithons/ Antipaters und Polysperchons/welcher die Olympias/Alexandri mutter/ die sich nach Epirus retiriret hatte/ wieder zurück beruffte. Dieselbe machte sich in der eil / ehe Aridäus von Cassandro hülffe erlangen konte/einen grossen anhang/ und ließ diesen unglückseligen Printz/samt seiner gemahlin Euridice/und 100 edlen Macedoniern/ so es mit ihm gehalten/umbringen. *Iustin.*; *D. od. sicul.*; *Appian.*; *Euseb.*

Aridices/ ein griechischer philosophus/von welchem Macrobius erzählet/ daß/ als ein königlicher freygelassener/ der zu grossem reichthum gelanget war/ einige philosophos zu gaste gebeten/ und/sich über ihre spitzfündige und unnütze zänckereyen zu mocquiren / gefraget hatte: woher es käme/ daß von schwartzen und weissen bohnen mehl von einerley farbe würde? erwiederte Aridices darauff: er solte ihm sagen/ warum von schwartzen und weissen peitschen einerley flecken würden. *Macrob.* saturn. l. 7 c. 2.

Ariaga/ (Rodericus d') s. Arriaga.

Arigonde; s. Haregonde.

Arigoni/ (Pompejus) Cardinal und Ertz-bischoff zu Benevento/war gebohren zu Rom an. 1552. Als er advocatus consistorii war/ führte er die sachen Philippi II, Königs in Spanien. Unter der regierung Pabsts Sixti V hielt er eine lob-rede dem Didaco Complutensi, oder d'Alcala, daß er würdig wäre/ in die zahl der heiligen versetzt zu werden. An. 1591 wurde er auditor di rota, und an. 1596 Cardinal/ und bey Leone XI und Paulo V verwaltete er das amt eines datarii, und gab ihm dieser letztere das ertz-bißthum zu Benevento. Er starb an. 1616 zu Torre di greco, nahe bey Napolis/dahin er sich/die lufft zu verändern / begeben hatte. Ohne obgedachte rede sind auch unterschiedene von seinen briefen unter des Io. Baptistæ Lauri nahmen in druck gegeben. Carolus Carthari gedenckt seiner rühmlich in dem verzeichniß der advocatorum consistorii. *Prosperi Mandosii* bibl. Rom.; *Bayle.*

Arii/ waren gewisse völcker in Teutschland/ derer Tacitus gedencket l. 11 ann. c. 10 & c. 43 Germ. Abraham Ortelius in tabula veteris Germ. setzet sie zur rechten der Oder und lincken der Warte. *Mart. Hanckius* de Sines. major. c. 13. In Asien sind auch völcker dieses nahmens gewesen/welche von den Galliern bezwungen worden.

Arima / eine stadt und see-hafen in Japan/im königreich Ximo; die einwohner haben alle christen auff ewig von dannen verbannet.

Arimanes/ eine der vornehmsten gottheiten der Perser/ denn es pflegten die persischen philosophi alle dinge in 3 classen oder orden einzutheilen; über die erste setzten sie den Horomazen; über die mittlere Mithram, und über die letztere Arimanem; auch pflegten etliche unter ihnen weiter zu lehren/ daß Arimanes der urheber des bösen/gleichwie Horomazes der urheber des guten sey/wie sie denn auch den Horomazen mit dem licht/ den Arimanem mit der finsterniß oder unwissenheit verglichen; Mithram aber in die mitten setzten/ und vor einen mittler hielten: und weil zwischen diesen beyden gottheiten ein immerwährender streit/lehreten sie/daß Arimanes von dem Horomazes endlich völlig überwunden werden/ und ein sehr glücklicher zustand des menschlichen geschlechts darauff erfolgen würde. *Plutarch.* de Isid. & Osir.; *Stanley.* hist. phil. orient. l. 2 c. 6; *Thom. Burnet* theor. tell. l. 2 c. 10; *Th. Hyde* relig. vet. Pers. c. 9.

Arimaspi/ völcker im europäischen Sarmatien / besassen vormahls die länder/ so itzo Ingermanland/ das hertzogthum Novogrod und Pleskow in Moscovien begreiffen. Die alten haben fabulirt/ daß diese völcker nur ein auge gehabt/und mit den greiffen/ so die goldminen bewahret/gekrieget. Es werden auch der Arimaspen beym Curtio/ (wie einige an statt Agriaspæ lesen) gedacht/ die sich Alexandro M. unterwarffen/ und damahls evergetæ genennet worden / weil sie des Königs Cyrus von frost und hunger abgemattete armee vormahls mit proviant ausgeholffen / ihnen quartiere verschaffet / und sie aus der äuersten noth errettet hatten; deßwegen ihnen auch Alexander M. eine grosse summa geldes verehrte. *Herodot.* l. 3; *Strabo* l. 1 & 13; *Plin.* l. 7 c. 2; *Curt.* l. 7 c. 3; *Turneb.* l. 24 adverss. c. 42.

Arimathea/ **Arimathia**/ **Ramatha**/ **Rama**/ eine stadt im stamm

Digitized by Google

ſtamm Ephraim/ allwo Saul zu erſt geſalbet/ Samuel gebohren/ gelebet und geſtorben. Auch war es die geburts-ſtadt Joſephs von Arimathia/ der unſern Heiland zur erden beſtattet. *Ioſua* c.18 v.25; *1Sam.* c.16 v.22. 25. 28; *1Maccab.* c.11 v.34; *Matth.* c.27 v.57 & *Marc.* c.15 v.43. Wird heute von den Türcken Ramola genannt.

Arimazes oder **Ariomazes**/ war ein ſouverainer Herr über ein theil von der perſiſchen landſchafft Sogdiana, gegen die Tartarey oder Scythien gelegen; ſetzte ſich in eine ſeiner feſtung/ ſo auff einem unerſteiglichen felſen gelegen/ mit 30000 mann und proviſion auf 2 jahr/ ließ Alexandrum M., der den ort auffforderte/ fragen/ ob er flügel hätte/ welches derſelbe dermaſſen empfand/ daß er alſofort beſchloß/ den ort zu attaquiren/ und dieſem trotzigen ſpötter zu zeigen/ daß ſeine ſoldaten/ wenn er nur wolte/ ſich in vögel verwandeln könten. Hierauff wurden 300 junge Macedonier commandiret/ die bey der nacht biß auff den oberſten gipffel des felſens/ der überall gantz ſteil und ſchroficht/ und 30 ſtadia hoch war/ gelangeten. Arimazes/ als er dieſes ſahe/ und ſich eine gröſſere anzahl einbildete/ die den berg erſtiegen/ ließ den muth fallen/ und kam mit ſeinem weibe/ kindern/ edlen und verwandten herunter in die ebene/ in hoffnung/ vom Alexandro pardon zu erhalten/ der ihnen aber ſelbigen wegen ſeiner ſpöttlichen antwort ſolchen abſchlug/ und ſie erſt mit ruthen ſtreichen/ hernach aber am fuß des felſens ans creutz hefften ließ. *Curt.* l.7 c.11; *Polyæn.* l.4.

Arimini; ſ. Rimini und Gregorius d' Arimini.

Ariminis; ſ. Gochius d' Ariminis.

Arimoa/ eine inſul in Aſien/ bey neu-Guinea/ von den Holländern an. 1616 unter Wilhelm Schouten entdecket; welche noch unterſchiedlichen andern herum gelegenen inſuln gleichen nahmen giebet.

Arintheus/ römiſcher bürgermeiſter mit dem Modeſto A.C. 374 unter der regierung Valentiniani und Valentis. Dieſe bürgermeiſter waren beyderſeits anverwandte der Käyſer/ Modeſtus aber ein Arianer/ und Arintheus ein rechtgläubiger; jener bediente ſich des Käyſers Valentis/ die rechtgläubigen unter zu drücken; dieſer Arintheus aber nahm die ämter denen Arianern/ und beſetzte ſie mit rechtgläubigen/ ließ auch/ wo es nur möglich war/ ſeine gewogenheit gegen ſie ſpüren. S. Baſilius hielt mit ihm ſonderbare freundſchafft. *le Sueur* hiſt. de l'Egliſ. & de l'Emp.; *Godofr.* proſop. cod. theod.

Ariobarzanes/ wurde vom römiſchen rath auff verlangen der Cappadocier zu ihren König verordnet. Er hatte aber eine unruhige regierung/ weil er ſo wohl mit dem Mithridate/ als auch mit andern/ welche ihn ſeines reichs berauben wolten/ zu thun hatte. Die Römer aber nahmen ſich ſeiner an/ und ſetzten ihn 2 mahl wieder in ſein reich. Als ſolches zum andern mahl geſchehen/ ſtifftete Mithridates den Tigranem an/ daß er Cappadocien angreiffen ſolte. Ariobarzanes aber hatte ſich nach Rom retiriret/ uñ wurde nicht eher wieder eingeſetzt/ als biß Pompejus den mithridatiſchen krieg geendiget/ ums jahr 690. *Appian.* in Mithr.; *Plutarch.* in Sylla; *Juſtin.* l.38 c.3; &c.

Ariobarzanes; dem Ariobarzani/ deſſen zuvor gedacht/ folgte ſein ſohn/ welcher Cappadocien in einem guten zuſtande beherrſchete/ ſintemahl Pompejus/ der ſeinen vater wiederum eingeſetzt/ ſolches reich ziemlich wieder vermehret; allein/ er genoß nicht lange dieſer glückſeligkeit/ weil er ſchon A.V.C. 702 getödtet war/ da Cicero in Sicilien commandirte. Derſelbe Ariobarzanes nun/ der um dieſe zeit in Cappadocien regierte/ wird zwar von etlichen vor einen ſohn des erſtern Ariobarzanes gehalten; allein es iſt glaublicher/ daß er ſein enckel geweſen ſey. Er hatte einen bruder/ der hieß Ariarathes/ welchen etliche durch eine zuſamen verſchwerung auf den thron erheben wolten/ wiewohl Ariarathes bezeugt/ daß er kein theil daran hätte. Cicero aber muſte auff befehl des römiſchen raths ſich des Ariobarzanes mit allen äuſſerſten kräfften annehmen. Als aber die ſtreitigkeiten zwiſchen Cäſarem und Pompejum angiengen/ ſchickte ihm Ariobarzanes hülffs-völcker zu bey der pharſaliſchen ſchlacht/ wodurch er bey dem Cäſare ſich nicht gar zu wohl recommandirte. Als Cäſar aus Egypten gieng/ den Pharnacem zum gehorſam zu bringen/ reiſete er durch Cappadocien/ ſchlichtete den ſtreit der beyden brüder Ariobarzanes und Ariarathes dergeſtalt/ daß Ariobarzanes hinführo allein regieren/ und ihm Ariarathes weichen ſolte; nachdem er auch den Pharnacem überwunden/ gab er dem Ariobarzani ein theil von Armenien/ daher geſchahe es/ daß/ als Julius Cäſar umgebracht/ Ariobarzanes es mit ſeinen mördern nicht halten wolte; deßwegen Caßius/ welcher Ariobarzani nicht trauete/ ihn angriff/ und nachdem er ihn gefangen genommen/ tödten ließ A.V.C. 712; worauff ihm ſein bruder Ariarathes folgte. *Cic.* in ep. ad fam. l.15 ep.2 & 4 ad Attic. l.5 ep.20; *Cæſar* de bell. civ. l.3; *Hirtius* de bello alex. Bayle handelt unterm wort Cappadoce von dieſen Ariobarzanibus.

Ariobarzanes/ ein Gouverneur von Phrygien/ fiel von dem perſiſchen König Artaxerxes ab/ und als Mithridates/ der König in Ponto/ geſtorben/ bemächtigte er ſich ſelbigen reichs/ welches er auch 26 jahr inne hatte/ und ſtarb im 4ten jahr der 110ten olymp. *Diod. ſicul.* l.15 & 17. Sonſt wird auch noch eines Ariobarzanis gedacht unter den Generalen des Darii/ welcher ſich dem Könige Alexandro M. entgegen geſetzt/ der aber/ da er Perſepolin beſetzen wollen/ und von der ſtadt ausgeſchloſſen wurde/ mit allen den ſeinigen geblieben. *Curt.* l.4 & 5.

Ariobinda/ einer von den Generalen des Käyſers Anaſtaſii/ welcher an. 503 eine groſſe ſchlacht wider die Perſer verlohr. *Marcellin.* in chron.; *Procop.* de bell. perſ. l.1.

Arion/ ein berühmter muſicus oder lauten-ſchläger und poet von Methymna aus der inſul Lesbus. Er war der erſte erfinder der Dithyramben und vieler andern lob- und freuden-gſänge. Periander hielt ihn lange zeit an ſeinem hofe/ biß er von dannen nach Italien und Sicilien gieng/ und allda ein groſſes geld verdiente. Als er nun wohl bereichert wieder nach Corintho ſegeln wolte/ ward er von den ſchiff-leuten/ die ſeines geldes wahrgenommen/ ins meer geworffen/ von einer delphin aber auffgefangen/ und biß an das lacedämoniſche vorgebürge Tenarum, jetzt capo de Matapan oder Maini genannt/ getragen/ und allda ausgeſetzet. Darauff erhub er ſich nach Corintho/ und erzählte dem Periander ſeine begebniſſe/ der die geitzigen räuber/ ſo ihm ſeinen untergang zuziehen wollen/ nach verdienſt abgeſtrafft. Wenn dieſes keine fabel/ ſondern auff eine rechte warheit/ ſo ſich mit dem propheten Jonas zugetragen/ zielet/ ſo müſte es in der 41ſten olymp. 138 jahr nach erbauung der ſtadt Rom/ an. m. 3438 geſchehen ſeyn/ welches damit ſcheinet überein zu kommen/ weil Periander in der 38ſten olymp./ 126 jahr nach erbauung der ſtadt Rom/ ſeinem vater Cypſelo zu Corinthus ſuccediret. *Solin.* hiſt. c.13; *Herodot.* l.1; *Aul. Gell.* l.16 c.19; *Plin.*; *Plutarch.*; *Euſeb.*; &c.

Arion/ iſt der nahme/ welchen die poeten einem pferde/ ſo vom Neptuno ſoll hervor gebracht/ oder gar gezeuget ſeyn/ geben. *Ovid.*; *Statius* l.4 & 6 theb.; *Pauſan.* l.8; *Apollod.* l.3; *Heſiod.* in clyp. Herc.; *Bayle.*

Arioſta/ (Lippa) war anfänglich eine concubine des Obizzo/ Marquis von Eſte und von Ferrara/ wurde aber an. 1352 von ihm zu ſeiner rechten gemahlin angenommen/ regierte auch nach ſeinem tode das land mit guter klugheit/ und iſt von derſelben das gantze hauß von Eſte hergekommen/ welches noch in der linie der Hertzoge von Modena und Reggio verhanden iſt. *Laboureur* relat. d'un voyage de Pologne p.III p.172; *Bayle.*

Arioſto/ (Ludovicus) von Ferrara/ ein italiäniſcher poet/ war zwar von gutem ſtande/ weil er aber viel brüder hatte/ ſo legte er ſich auff die poeſie/ und begab ſich beym Cardinal Hippolyto d'Eſte, der ihn mit nach Ungarn nahm/ dahin er aber zum andern mahl nicht wieder mitreiſen wolte. Alphonſus I, Hertzog zu Ferrara/ des Cardinals bruder/ nahm ihn an ſeinen hof/ und hatte ihn ſtets zu ſeiner ſonderlichen beluſtigung um ſich/ allwo er ſeine meiſte comödien/ ſatyren und andere gedichte/ vom Roland und vom kriege der Mohren wider Carolum M. ſchrieb. Die poeten ſelbiger zeit waren ſehr auff die thorheit der helden-gedichte und romans gerathen; und daher kömmt es/ daß dieſer Arioſtus in ſeinen ausſchweiffungen all zu ſehr affectiret. Morhof urtheilt von ihm/ er müſſe zwar dem Torquato Taſſo weichen/ überträffe aber alle an heroiſcher art/ die vor ihm geweſen. Er ſey groß und hoch vom geiſte/ ſeine ausbildung verwunderlich/ ſeine beſchreibungen wären meiſter-ſtücke; aber das ſyſtema des wercks an ihm ſelbſt habe nicht die vollkommenheit/ die es haben ſolle. Und ein anderer ſagt von ihm: er rede wohl/ urtheile aber unförmlich; geſtalten auch der Cardinal d'Eſte, als ihm Arioſtus das gedichte vom Roland oder Orlandolaſſo, woran dieſer 20 jahr gearbeitet/ präſentiret hatte/ in dieſe worte gegen ihn ausgebrochen: mein guter Ludwig/ wer hat euch ſo viel närriſches dinges in die feder gegeben? Vor dem Arioſto hat Matthæus Bogardus, comes ſtandianus, ein gedichte vom lobe des Orlandi geſchrieben/ aus welchem/ wie Iacob Gaddius erwieſen/ er viel ſoll ausgeſchrieben haben. Er ſtarb den 13 julii an. 1533/ 69 jahr alt. *Paul. Ioſ.* in elog. c.84; *Leand. Alberti*; *Chytræus*; *Spondan.*; *Riccioli*; *Roſillius*; *Iac. Gaddius* de ſcript. l.1 p.70; *Iac. Thomaſ.* de plag. lit. §.362; *Morhoff.* unterred. von der teutſchen ſprache und poeſie p.2 c.2; *Freher.* in theatr. p.1442.

Ariovaldus/ König der Longobarder/ wurde an. 626 durch die gewogenheit der Biſchöffe wider Adevaldum oder Adavalo/ welcher von ſinnen komen war/ auf den thron erhoben. Pabſt Honorius bemühete ſich zwar durch den Exarchen zu Ravenna/ dem Adevaldo/ welcher ein rechtgläubiger war/ wieder zur regierung zu verhelffen/ weil ſeine kranckheit nur von einem ſtarcken gifft herkam; allein er konte nichts ausrichten. Ariovaldus regierte 12 jahr/ und ſtarb an. 638. *Paul. Diacon.* l.4 & 5.

Arioviſtus/ Ehrenveſt/ ein großmüthiger König der Teutſchen/ ward erſt von den Römern als ein freund angenommen/ zerfiel aber hernach mit denſelben/ nachdem er übern Rhein gegangen/ und die Aetner/ Sequaner und andere galliſche völcker unter ſich gebracht hatte. Cäſar ließ ihn zu ſich ruffen/ um mit ihm von der ſachen nothdurfft zu reden; er antwortete aber: des Cäſaris habe er nicht nöthig/ wenn er ſeiner bedürffe/ möchte er zu ihm/ als einem König/ kommen. Das verdroß Cäſarem ſehr/ ließ ihm derowegen andeuten/ er ſolte aus Gallien ſich fort machen; darauff ſich Arioviſtus wieder vernehmen ließ: das land/ das er beſäße/ hätte er mit ſieghaffter hand erobert/ und wäre ſein eigen/ Cäſar hätte darinn nichts zu ſuchen noch vorzuſchreiben/ inmaſſen er ſich auch nicht um der Römer händel bekümmere; wolte aber Cäſar einen gang mit ſeinen Teutſchen verſuchen/ ſo ſtünde es ihm frey. Hierauff marſchirte Cäſar gegen ihn an/ und überfiel die römiſche armee eine ſolche furcht/ daß ihnen alle luſt zum fechten vergieng/ auch viele unter ihnen ihre teſtamente machten; doch wuſte ihnen Cäſar dieſe furcht durch ſein zureden zu benehmen/ uñ da beyde heere ziemlich nahe zuſammen gekommen/ gerieth es zu einer mündlichen unterredung zwiſchen Cäſarem und Arioviſtum/ welche aber fruchtloß ablieff. Cäſar ſchickete 2 tage hernach geſandten an Arioviſtum/ vom frieden ferner zu handeln; die ließ dieſer in eiſen ſchlagen/ zog immer nebſt Cäſaris lager hin/ trachtete ihm die zufuhr und proviant abzuſchnei-

Digitized by Google

schneiden/ wolte es aber doch zu keiner offenen schlacht kommen lassen/ dessen ursach Cäsar von den gefangenen erfuhr/ daß nemlich die Teutschen aus aberglauben vor eintritt des neuen lichts zu schlagen bedencken trügen; dahero dieser der Teutschen superstition zu seinem vortheil sich gebrauchende/ in voller schlachtordnung auff Arioviſti lager zurückte; da muste nun Ariovistus schande halber die seinigen auch heraus führen/ umgab alle seine gantze ordnung mit einer wagenburg/ und setzte auff die karn und wagen der streitenden weiber und kinder/ um die flucht zu verwehren. Die Teutschen waren den Römern so schnell zu leibe/ daß sie nicht einstens zeit hatten/ ihre spiesse zu gebrauchen/ sondern mit dem degen in der faust fechten musten; darwider die Teutschen mit ihren geschlossenen schilden sich enge zusammen hielten/ und solche über ihre häupter ausstreckten/ um dadurch der Römer schwerdtstreiche auffzufangen; aber die Römer fochten gantz verzweiffelt/ mit solcher verwegenheit/ daß viel derselben den Teutschen auff den hals sprungen/ ihre darob geschlossene schilde herunter rissen/ und von oben herab auff sie loß stachen/ da es deñ endlich zu einer grossen niederlage kam/ worinnen der Teutschen bey 80000 auff dem platze blieben. Ariovistus flohe übern Rhein/ und hat von den empfangenen wunden nicht lange hernach sein leben beschlossen. Seine beyden weiber sind in der flucht umkommen/ und eine von seinen töchtern gefangen worden. Diese schlacht ist geschehen in Burgund/ bey dem städtlein Dampier/ an dem wasser Tubis/ oder Doux, etwan 2 meilen von Mompelgard/ von dannen/ wie Cäsar schreibt/ 50000 schritt/ oder 10 teutsche meilen biß an den Rhein sind/ an. m. 3892/ nach erbauung der stadt Rom 696/ vor unsers HERRN geburt 56 jahr. *Cesar* l. 1 & 5 comm. de bell. gall.; *Plutarch.*; *Flor.*; *Dion*; *Cassiod.* l. 38; *Appian.* in Celtic.; *Oroſius* l. 6 c. 7; *Frontin.* l. 2 c. 1 & 3; *Abentin.* in ann. bojor.; &c.

Aripertus oder **Aribertus**/ König der Longobarden/ ein sohn Gondebaldi/ succedirte an. 657 dem Radoaldo/ und regierte 5 oder 6/ nicht aber 9 jahr/ wie Sigonius und andere gläuben. Er hinterließ 2 söhne Pertharit und Godebertum/ welche sich mit einander um die crone zanckten. Grimoaldus aber legte sich darzwischen/ und machte ums ende des jahrs 662 dem streit ein ende/ indem er Godebertum umbringen ließ. Pertharit aber flohe zu Gachan/ dem König der Avarer. Zun zeiten Ariberti machte sich einer von seinen heerführern/ nahmens Lupus/ meister von der stadt Grado. *Paul. Diacon.* l. 5 Longob.; *Sigon.* l. 2 de reg. Ital.

Aripertus II, oder **Garibertus**/ war ein sohn oder anverwandter Ragumperti/ Hertzogs zu Turin/ welcher die lombardische krone des Cuniberti sohne Luitperto entzogen/ aber nur 3 monat getragen. Ihm folgte also Aripertus an. 702/ und/ um seinen thron zu befestigen/ ließ er Luitpertum/ der noch ein kind/ in verhafft nehmen. An. 704 schenckte er dem Pabst Johanni VI die cottischen Alpen; und endlich empörte sich ein heerführer der Longobarder/ nahmens Arisprand/ wider ihn. Als nun Aripert sahe/ daß er ihm nicht gewachsen war/ wolte er seine flucht in Franckreich nehmen; da er aber sich zu schiffe begeben/ und das schiff mit vielen schätzen gar zu sehr beladen war/ gieng selbiges auff dem fluß Tesin oder Ticinum im Mäyländischen mit ihm unter an. 712. Arisprandus starb 3 monat hernach/ und succedirte ihm Luitprandus. *Paul. Diac.* l. 6; *Beda & Ado Viennenſ.* in chron.

Ariſtacridas/ ein lacedämonischer capitain/ machte sich bekandt durch seine hertzhafftigkeit/ als Antipater/ des Alexandri M. statthalter in Macedonien/ eine schlacht wider die Lacedämonier gewonnen hattte/ welche Megalopolis belagerten. Denn als einer zu den Ariſtacridas sagte: ihr unglückseligen Spartaner müst nun sclaven der Macedonier seyn; antwortete dieser: kan uns denn der überwinder abhalten/ durch den tod in beschützung des vaterlandes uns von dieser sclaverey frey zu machen? *Plutarch.* in apoph.

Ariſtäas/ ein gebohrner jude/ war am hofe des Königs Ptolemäi Philadelphi in Egypten wegen seiner geschicklichkeit/ sittsamkeit und guten verstandes sehr beliebt/ erhielt auch die freyheit vor 600 gefangene sclaven von seiner nation. Er ward vom König an den hohenpriester Eleazar zu Jerusalem abgeschickt/ um einige gelehrte und weise männer/ so das gesetz des HErrn und die schrifft-bücher aus dem hebräischen ins griechische übersetzen solten/ zu erhalten. Eleazar gab von iedem stamm 6 personen/ und also insgesamt 72/ die man gemeiniglich die LXX dolmetscher nennet; und Ariſtäas beschrieb die historia von alle dem/ was bey solcher übersetzung vorgelauffen. Es befindet sich in der bibliotheca patrum ein griechisches werck/ welches Matthias Gorbitius ins latein übersetzet/ und welches vom Bellarmino, la Bigne und andern für die historie desjenigen Ariſtää gehalten wird/ dessen Tertullianus und andere der alten gedencken. Allein/ andere unter denen criticis, als Ludov. Vives, Salmeron, Scaliger, haben solches verworffen/ und gläuben/ daß es von einem juden erdichtet sey. *Ioſeph.*; *Tertull.* in apol.; *Euſeb.* l. 9 præp. evang. & in chr.; *Epiphan.* de pond. & mens.; *Hieron.* præf. ad pentat.; *Lud. Vives* ad l. 18 August. de civit. DEI c. 4; *Salmeron* prol. 6 in libr. N.T.; *Scalig.* in not. ad Euseb. chr.; *Henr. Valeſ.* ad Euseb. hist. eccl. l. 5 c. 8; *Bellarm.*; *Mireus*; *Voſſ.*; *Humphredus Hody* contra hist. Ariſtææ; *Antonius van Dalen* disſert. super Ariſtæa de LXX interpretibus.

Ariſtäus/ des Apollo und der Cyrenä sohn/ ward in die Eurydice/ des Orphei ehefrau/ inniglich verliebet/ und folgte ihr allerwegen nach/ da sie einsmahl/ als sie für ihm flohe/ von einer schlangen tödtlich gebissen ward/ daß sie darüber den geist auffgab. Die Nymphen tödteten aus rache gegen Ariſtäum alle seine bienen; aber nachdem er auff rath des oraculi eine gewisse zahl ochsen geopffert/ bekam er seine verlohrne bienen wieder; er wird gehalten vor den erfinder/ wie man den honig zubereiten/ auch öhl und käse machen solle. Die alten erzählen noch viel anders von ihm/ welches Diod. ſiculus berichtet l. 4 c. 83 & 84; *Apollod.* l. 2; *Pauſan.* l. 8; *Cic.* orat. 6 in Verr.; *Nat. Comes* l. 5 c. 19; *Bayle.*

Ariſtäus/ ein geometra, lebte vor dem Euclide/ und hat einige wercke verfertiget/ so man hoch geschätzet. *Bayle.*

Ariſtagoras/ ein sohn des Melpagoras und schwieger-sohn Hiſtiäi/ Fürstens zu Mileto/ revoltirte wider die Perſianer A.V.C. 247/ und überredete die Athenienser und übrigen Griechen zum kriege wider dieselben. Als er hernacher an. 250 zwantzig schiffe zusammen gebracht/ thät er in die feindlichen länder einen einfall/ und verbrannte die stadt Sardis. Worüber der König Darius dergestalt entrüstet ward/ daß er ihm allemahl vor der abend-mahlzeit erinnern und zurufen ließ/ diese empfangene beleidigung zu rächen. Er ward endlich von den Thraciern/ als er eine ihrer städte belagert hielt/ mit den seinigen erschlagen/ A. V. C. 255. *Polyænus*; *Herodot.* l. 5. Dieser gedenckt auch noch eines andern Ariſtagoras von Cyzicus/ und eines von Cuma l. 4; und eines Generals des Darii wider die Griechen l. 5.

Ariſtander/ ein berühmter wahrsager des Königs Alexandri M., war bürtig von Telmiſſus/ einer stadt in Aſien/ welche auch sonsten viel wahrsager hervor gebracht. Er hatte schon eben diese verrichtung beym König Philippo; aber bey Alexandro hatte er sich sonderlich in grossen credit gesetzt/ als welchen er in seinem zug nach Aſien begleitete/ und die auslegung der träume und anderer zeichen ziemlicher massen zum vortheil dieses Königes einzurichten wuste. Plinius gedenckt eines Ariſtandri/ welcher ein buch von sonderbaren wunderzeichen geschrieben hat/ welches aber vielleicht eben dieser Ariſtander ist. *Curt.* l. 4. 5. 7 &c.; *Plutarch.* in Alex.; *Arian.*; *Lucian.*; *Clem. alex.*; *Plin.* l. 77 c. 25; *Bayle.*

Ariſtarchus/ ein chronographus, welcher einen historischen brieff von Athen/ und von demjenigen/ was die apostel daselbst gethan/ soll geschrieben haben. Hilduinus gedenckt seiner in einem briefe an Ludovicum pium, als welcher ihm riethe/ daß er das leben des heiligen Dionyſii schreiben solte. Etliche halten dafür/ daß es eben der Ariſtarchus sey von Theſſalonich/ welcher dem apostel Paulo nach Rom gefolget/ und dessen in der apostel-geschicht cap. 19. 20 und 27/ wie auch in der epistel an die Coloſſ. cap. 4/ und an Philemonem gedacht wird.

Ariſtarchus/ ein griechischer philosophus/ bürtig von Samos/ ist unter denen ersten gewesen/ welche behauptet/ daß die erde um ihr centrum sich bewegte/ und alle jahr ihren lauff um die sonne vollendete. Er hat auch eine art der sonnen-uhren erfunden. Wenn er gelebt/ ist ungewiß; dieses aber ist ausgemacht/ daß er nicht erst nach dem tode des Archimedis gebohren sey. Von seinen schrifften ist nichts mehr vorhanden/ als von der gröſſe und distance der sonnen und des monden/ welches Fridericus Commandinus ins latein übersetzt/ und so wohl mit seiner eigenen als des Pappi erklärung heraus gegeben. Das welt-ſyſtema aber/ so unter seinem nahmen verhanden/ ist von dem Roberval verfertiget. *Sext. Empir.* adv. mathem.; *Blancan.* in math. chronol.; *Simler.*; *Libert.*; *Frommond.* de orbi terræ immob.; *Voſſ.* de ſcript. mathem.; *Ægid. Menag.* in Diog. Laërt. l. 8 n. 55; *Bayle.*

Ariſtarchus/ ein berühmter grammaticus und criticus, bürtig aus Samothracien/ war in grossem ansehen bey dem Ptolemäus Philometor/ welcher ihm die aufferziehung seines sohnes anvertrauet. Er florirte in der 150sten olymp. im 606 jahr V. C. Er ließ sich sonderlich angelegen seyn/ die verse des Homeri zu untersuchen/ welches er auch mit ungemeinem fleiß verrichtete/ doch darinn etwas zu hart war/ daß/ so bald ein vers ihm nicht gefallen wolte/ er alsobald urtheilete/ daß er nicht von Homero herkäme/ dahero diese edition des Homeri sehr hoch geschätzet wurde. Er arbeitete auch auff gleiche art am Pindaro/ Arato und andern poeten; und weil er in allen diesen mit der grösten schärffe verfuhr/ hat man aus seinem nahmen gar ein sprüchwort gemacht/ daß man einen und andern scharffen censorem einen Ariſtarchum genannt. Er hatte auch zu Pergamo einen grossen streit mit einem andern grammatico, nahmens Cratus; und starb endlich in der insul Cypern/ im 72sten jahr seines alters. *Suidas*; *Athen.* l. 4; *Strabo* l. 14; *Leo Allat.* de patria Homeri; *Voſſ.* de bel. gr. & de quatuor art. pop.; *Eraſm.* in adag.; *Bayle.*

Ariſteas/ aus Proconneſus bürtig/ ein sohn des Democharis, oder Cauſtrobii, lebte in der 55sten oder 56sten olymp./ zu den zeiten Cyri und Cröſi; war ein poet und historien-schreiber. Es wird von ihm berichtet/ daß desselben tages/ als er zu Proconneſus gestorben/ man ihn in Sicilien gesehen habe/ daß er gelehret/ welches dem zum öfftern geschehen; daher die Sicilianer ihm zu ehren einen altar gebauet/ und ihm geopffert. Plinius meldet/ daß man auff der insul Proconneſus die seele des Ariſteas aus seinem munde unter der gestalt eines raben fahren gesehen. Andere sagen/ daß er seine seele von sich lassen/ und zu sich nehmen können/ nach seinem belieben. Strabo hält ihn vor einen zauberer. Im übrigen hat er 3 bücher von den Arimaſpiern/ und ein werck von dem ursprung der götter/ welches voller fabeln ist/ geschrieben. *Herodot.* l. 4 c. 14; *Plin.* l. 7 c. 52; *Heſych. illuſtr.*; *Suidas*; *Strabo* l. 13; *Aul. Gell.* l. 9 c. 4; &c.

Ariſteas; ſ. Ariſtäas.

Ariſtides/ ein Athenienser/ mit dem zunahmen der gerechte/ Ly-

Digitized by Google

ſimachi ſohn; Themiſtocles/der ihn mit ſcheelen augen anſahe/brachte es dahin/ daß er durch den Oſtraciſmum auff 10 jahr banniſiret ward/ welches in der 74ſten olymp. an. V. C. 271 geſchehen; aber Ariſtides ward noch vor deren verlauff wieder nach Athen beruffen/und wohnte der ſchlacht bey Salamine bey. An. 275 commandirte er nebſt Pauſanias in der berühmten ſchlacht/ſo die Athenienſer bey Platéen in Böotien wider Marathonium erhalten; und durch ſeine ſanfftmuth und glimpffliches zureden perſuadirte er die Griechen/ſich wider die Perſer zu vereinigen/ und mit geſammter hand bey einander zu ſtehen; ſchaffte auch zu ſolchem kriege einen gewiſſen fond an/ uñ ſetzte einnehmer darüber/ welche alle jahr 460 talent/iedes zu 600 kronen gerechnet/ nach Delos liefern muſten. Endlich aber/ nachdem er die höchſten chargen bedienet/ und die ſchatz-kammer ſo reichlich vermehret/ ſtarb er in ſolcher armuth/ daß er aus gemeinen mitteln muſte begraben werden; geſtalt dann auch die republique ſeine beyden töchter ausſtattete/ und ſeinem ſohne Lyſimacho den nöthigen unterhalt verſchaffete. Von Ariſtidis tode/ welcher in dem 2 jahr der 78ſten olymp. geſchehen/ ſind die ſcribenten unterſchiedener meynung. *Cornel. Nep.*; *Plutarchus*; *Diodor.* l.11 c.47; *Thucyd.* l.1; *Seneca* conſol. ad Helviam c.3; *Bayle.*

Ariſtides/ ein platoniſcher philoſophus von Athen/ lebte im 2 ſeculo unter dem Käyſer Adriano; war der chriſtlichen religion zugethan/ und ſchrieb vor dieſelbe eine herrliche ſchutz-rede/ welche er dem Käyſer übergabe/die noch zu S. Hieronymi zeiten verhanden geweſen/ und davon Euſebius meldet/ hiſt. l.4 c.3 & 5. *Hieron.* de ſcript. eccl. & ep. 34 ad mag. orat.; *Baron.* annal. & martyrol.

Ariſtides von Mileto/ ein griechiſcher ſcribent/ und bey den alten offtmahls angeführet; man weiß aber nicht/zu welcher zeit er gelebet. Er hat eine hiſtorie von Sicilien/eine von Italien/und wie es ſcheinet/ auch die von Perſien geſchrieben/ welche Plutarchus allegiret. Der ſcholiaſtes des Pindari legt ihm auch bey/ daß er die geſchichte von Cnidus auffgezeichnet; es iſt aber noch unausgemacht/ ob es dieſer Ariſtides geweſen. Diß aber iſt gewiß/ daß er ein werck von verliebten und unzüchtigen unterredungen unterm titul Mileſiaca verfertiget/ welches Plutarchus laſcivos libros nennet/ und deſſen Ovidius gedencket l.2 triſt. *Plutarch.* in parall. minor. c. 4. 11. 12. 15 &c. in Craſſo; *Scholiaſt.* Pind. in od. 3 pyth.; *Voſſius*; *Geſner.*; *Simler.*; *Meurſ.*

Ariſtides/ ein ſophiſt/ verfertigte unterſchiedene reden/ ſo noch verhanden/ und von Guilielmo Cantero in die lateiniſche ſprache überſetzet/von Paulo Stephano aber an. 1604 in dreyen tomis zuletzt in druck befördert worden.

Ariſtides/ ein mahler aus der ſtadt Thebe in Theſſalien/ war der erſte/ ſo ſich unterſtanden/ die affecten der menſchen mit dem pinſel auszubilden; hatte aber die unart an ſich/ daß er ſeine farben rauh anlegte/ und nicht ſauber zu mahlen pflegte. Doch wurden ſeine ſtücke ſo theuer bezahlet/ daß der König Attalus für eine tafel 100 talenta bezahlete/ und für eine andere 6000 ſeſtertien bot. Wenn Ariſtides gelebt/ iſt ungewiß; denn ob gleich Plinius beſtätiget/ daß er zu den zeiten Apellis in der 112ten olymp. floriret/ ſo ſchreibt er doch ferner/ daß in der 93ſten olymp. Euxenidas des Ariſtidis lehrmeiſter geweſen; und wiederum/ daß Ariſtides in der 87ſten olymp. ein lehr-ſchüler des künſtlichen bildhauers Polycleti von Argos geweſen. Woraus zu ſchlieſſen/daß wohl 3 dieſes nahmens/ und einer von ihnen ein bildhauer müſſe geweſen ſeyn. *Plin.* l. 34 c.8; *Sandrats* teutſche academ. t.1 p.II l.1 p.23.

Ariſtion/ ein berühmter Athenienſer/ war bey dem Könige Mithridates in Ponto wegen ſeiner ſonderbaren klugheit und geſchicklichkeit in groſſem anſehen/ und wurde von demſelben an die ſtädte in Griechen-land abgeſchickt/ um ſie zu bereden/daß ſie ſich ja nicht unter das römiſche joch begeben ſolten. Dieſe commiſſion richtete er ſo wohl aus/ und brachte es bey den Athenienſern dahin/ daß ſie gäntzlich des Mithridatis/ als eines beſchirmers von Aſien und Griechenlands/ parthey annahmen. Doch wuſte ſolches Sylla zu ſeiner zeit zu rächen/ welcher/ als er Athen eingenommen/den Ariſtion vom altar des tempels/ dahin er ſich nebſt Archelao/ einem hauptmann des Mithridatis/retiriret hatte/ hinweggeriſſen/ und nebſt ſeinem compagnion vor dem bildniſſe der Minerva niedermachen ließ. *Pauſanias* in attic.

Ariſtippus von Cyrenen/ der ältere genannt/ ein lehr-jünger des Socratis/ lebte in der 96ſten olymp. nach erbauung der ſtadt Rom 360 jahr. Er ſtifftete eine neue philoſophiſche ſecte/ die cyrenäiſche genannt/ und giebt man ihm ſchuld/ daß er der erſte geweſen/ der ums lohn gelehret/ und von ſeinen ſchülern geld genommen. Übrigens wuſte er ſich in alle ſättel zu ſchicken/ trug kein bedencken/ ſich an groſſer Herren höfe/ und ſonderlich an des tyrannen Dionyſii hof finden zu laſſen/ mit frauenzimmer zu converſiren/ und guter tage zu genieſſen. Als ihm ſolches einſten vorgeworffen ward/antwortete er: daß/wenn dieſe lebens-art nicht gut und zuläßig wäre/ würde man ſich derſelben auff den gröſſeſten feſt- und feyertagen/ da man ſich auffs beſte tractirte/ nicht bedienen. Er war von hurtigem geiſt/ und ſehr fertig/ einem wieder etwas abzugeben. Einsmahls/ als er von einem zanckſüchtigen menſchen verfolget/und mit hefftigen ſchelt-worten angelaſſen ward/ dieſer auch ihm nachſchrie/ warum er nicht ſtand hielte? verſetzte Ariſtippus dagegen: du biſt gewohnt böſes zu reden/und ich bin hingegen gewohnt/ſolches nicht anzuhören. Da ihm Dionyſius/ der tyrann/ einſten vorrückte/ daß man zwar ſehr offte die philoſophos vor groſſer Herren thüre auffwartend ſähe/ hingegen aber niemahls einen groſſen Herren vor ihren thüren fände/ verſetzte Ariſtippus: die ärtzte beſuchen gemeiniglich die krancken. Eben dieſer Dionyſius ſchlug ihm eine bitte ab/ die er vor einen andern eingelegt; da warff ſich Ariſtippus zu deſſen füſſen/ ſagende zu denen/ die ſich darob verwunderten: groſſe Herren haben ihre ohren bey den knien. Er hat unterſchiedene bücher geſchrieben/ darunter die hiſtorien von Libyen/ ſo er dem Dionyſio dediciret gehabt/ und 25 dialogi, unterm titul Artabazus. *Diog. Laërt.* in Ariſtip. Von ſeinen lehr-ſätzen ſiehe den titul Cyrenaici.

Ariſtippus der jüngere/ des vorigen enckel/ lebte in der 104ten olymp. 390 jahr nach erbauung der ſtadt Rom/ und 364 jahr vor Chriſti geburt/ ward von ſeiner mutter Aretia in der philoſophie unterwieſen/ und daher μητροδίδακτος benahmet. Er excellirte unter den philoſophen der cyrenäiſchen ſecte/welche zweyerley bewegungen der ſeelen ſtatuiren/ nemlich den ſchmertzen und die luſt/ deren jener von gewaltſamkeit/ dieſe aber von einer lieblichen ſüßigkeit herrührte. Diogenes Laërt. im leben des vorhergehenden Ariſtippi gedencket ſeiner/ wie auch noch 2 anderer dieſes nahmens/ davon einer eine hiſtorie von Arcadien geſchrieben/ der andere ein philoſophus von der neuen academie geweſen iſt. Plinius meldet auch von einem vortrefflichen mahler gleiches nahmens/ l. 35 c. 4 & 10.

Ariſto; ſ. Ariſton.

Ariſtobulus I, mit dem zunahmen Philellen/ König der jüden und älteſter ſohn Johannis Hyrcani/ des jüdiſchen Fürſten und Hohenprieſters. Er ſuccedirte ſeinem vater an. m. 3951/ und vereinigte die königliche krone mit dem hohenprieſterlichen habit. Bey ſeines vaters lebens-zeiten nahm er die belagerung der ſtadt Samaria vor/ und ſchlug die armee des Antiochi Cyzici. Als er hernach das jüdiſche fürſtenthum in ein königreich verwandelt hatte/ nahm er ſeinen bruder Antigonus zum mitgehülffen in der regierung an/ die 3 übrigen aber ſamt der mutter ließ er ins gefängniß legen/ und vor hunger faſt verſchmachten. Endlich warff er auff Antigonum einen unverſchuldeten argwohn/ und ließ ihn gleichfals hinrichten; ſtarb aber bald darauff vor groſſer bekümmerniß/ und geſchahe diß alles in dem erſtern einigen jahre ſeiner regierung. Doch hatte er in ſo kurtzer zeit ein groſſes theil von Itureen dem königreich einverleibet/ und ſeine länder dadurch vermehret/ auch alle dieſe überwundene einwohner gezwungen/die jüdiſche religion anzunehmen. *Joſeph.* l.13 antiq. c.18 & 19. & l. 1 c. 3 de bello; *Sulp. Seßer.* l. 2; *Euſeb.* chron.

Ariſtobulus II, ein ſohn Alexandri Jannäi/ König der jüden/ maſte ſich/ nach ſeiner mutter Alexandra tode/ an. m. 3985/ der krone an/ und erlegte ſeinen ältern bruder/ Hyrcanum/dem ſelbige mit recht zukam/ in einer offenen ſchlacht/ wodurch er das reich behauptete. Aretas/ der Araber König/ nahm ſich des Hyrcani an/ belagerte Ariſtobulum im tempel zu Jeruſalem/ dieſer aber ruffte Scaurum/Pompeji General-Lieutenant/zu hülffe/welcher den feind mit deſſen gröſtem verluſt von der belagerung abtrieb. Beyde brüder ſuchten hierauff ſich bey Pompejo/der damahls zu Damaſco war/ zu inſinuiren/ und hielten um ſuccurs an/ der verſprach ſie beyderſeits zu vergleichen/ ſo bald er mit den rebelliſchen Nabathäern fertig ſeyn würde. Weil aber Ariſtobulus ohne begrüſſung Pompeji ſich heimlich davon machte/ward derſelbe wider ihn dergeſtalt erzürnet/ daß er Jeruſalem belagern ließ/ und ward die ſtadt im jahr nach erbauung der ſtadt Rom 691 erobert/ und dieſer jüdiſche König mit ſeinen beyden söhnen gefänglich nach Rom geſchicket; von dannen er eſchappirte/kam nach Judäa/und brachte eine ziemliche armee auff/ward aber von den Römern geſchlagen/ gefangen/ und wieder nach Rom gebracht; doch gab ihn Julius Cäſar hernacher loß/ um ſich deſſelben gegen ſeinen feind in Aſien zu gebrauchen; aber Pompeji leute vergaben ihn mit gifft; und um eben dieſelbe zeit ließ Scipio/pro-conſul in Syrien/ſeinem ſohn/Alexander/ den kopff abſchlagen/ an. m. 4005/ an. V. C. 705/ und vor Chriſti geburt 47 jahr. *Joſeph.* antiqu. jud. l.13.14 & de bello.

Ariſtobulus/ jüdiſcher Hoherprieſter/ Ariſtobuli ſohn und nachfolger/ von der Alexandra/ Hyrcani tochter. Herodes M. conferirte ihm dieſes hoheprieſterthum im 17 jahr ſeines alters/ und ſtellte ſich äuſerlich an/ als wenn er ſich mit Alexandra/ des jungen printzens mutter/und mit Mariamnen dadurch vergleichen wolte. Doch genoß das volck die hierüber bezeugte freude nicht lange; denn ehe ein jahr verlauffen/ verfiel Herodes in argwohn wider Ariſtobulum/ und ließ ihn im bade ertränckten/ ihme aber zu beſchönigung dieſer mordthat ein ſehr prächtig leich-begängniß halten/ ums jahr der welt 4020. *Joſeph.* l. 15 ant. c2. 3; *Salian.*; *Torniell.*

Ariſtobulus/ ein ſohn Herodis und der Mariamne/ heyrathete Berenicen/ eine tochter Salome/ der ſchweſter Herodis; wurde nebſt ſeinem bruder Alexandro vieler ſchandthaten beſchuldiget/und auf des vaters befehl an.m. 4049 zu Sebaſta unſchuldiger weiſe umgebracht. Siehe Alexander/ ein ſohn Herodis.

Ariſtobulus/ ein ſohn Herodis/ Königs in Chalcidene/ bekam vom Käyſer Nero klein-Armenien. *Joſeph* antiquit. l.20 & 5.

Ariſtobulus/ vom Plutarcho Agathobulus genannt/ war ein bruder des Epicuri/ und lebte in der 120ſten olymp. 454 jahr nach erbauung der ſtadt Rom. Er liebte die philoſophie/und machte ſich dadurch bekandt. *Diog. Laërt.* in Epic. l.10; *Plutarch.* de amor. frat.; *Gaſſend.* in vita Epic. l.1 c.1 & 8.

Ariſtobulus/ ein jüde und peripatetiſcher philoſophus/ lebte in der 151ſten olymp./ ungefähr 176 jahr vor Chriſti geburt. Er verfertigte verſchiedene ſchrifften/ und unter andern auch auslegungen über die bücher Moſis/ welche er dem König in Egypten/ Ptolemäo Philo-

Digitized by Google

Philopatori zueignete. *Clem. alex.* l. 1 strom.; *Euseb.* l. 9 præp. evang. & l. 7 hist. eccl. c. 26; *Hieronym.* in cat. c. 38; *Scalig.* ad chr. Eusebii; *Voss.* de hist. gr. l. 1; &c.

Aristocles von Rhodus / ein griechischer historicus, lebte unter der regierung Augusti. Es ist wahrscheinlich / daß er eben derjenige Aristocles sey / den man einen redner von Rhodus genennet / und daß er zugleich ein redner und historien-schreiber gewesen. Er hat eine historie von Italien und unterschiedene andere tractate gemacht / welche bey den alten angeführet werden. Es wird auch eines grammatici dieses nahmens gedacht / welches aber vielleicht eben dieser Aristocles ist. *Plutarch.* in parall.; *Varro* l. 9 de LL.; *Clem. alexand.* l. 6 strom.; *Meurs.* in not. ad Aristoxen. & in bibl. gr.; *Vossius* de hist. gr. l. 2 c. 1.

Aristocles von Messenien / ein peripatetischer philosophus, hat zu einer zeit gelebt / die unbekandt ist. Man eignet ihm einige bücher zu / und darunter auch eine philosophie in 10 büchern / darinnen er von den philosophis und ihren meynungen handelt / wie Suidas von ihm berichtet. Theodoretus gedenckt gleichfalls seiner. Sonst ist er unterschieden von demjenigen Aristocles / der paradoxa geschrieben / welche einige dem sophisten dieses nahmens von Megara beylegen. Der groß-vater des Platonis hieß auch Aristocles; wie bey dem Diogene Laërtio zu ersehen. *Theodoret.* therapeut. serm. 8; *Ælian.*; *Stobæus*; *Suidas*; *Voss.*

Aristoclia oder Aristoclea / eine tochter des Theophanes / so in der stadt Haliartus in Böotien wohnte / ist bekandt / weil sich Straton und Callistheues in selbige verliebt; und als selbige dem Callistheni solte beygelegt werden / wolte sie Straton mit gewalt entführen / worüber sie in einen heftigen streit geriethen / Aristoclea aber vor schrecken den geist auffgab. *Plutarch.* in amat.

Aristoclides / tyrann zu Orchomene in Peloponneso; als er die gegen-liebe der schönen Stymphalis nicht erlangen konte / brachte er ihren vater um / legte auch an die jungfer selbst gewaltsame hand / und erwürgte sie bey dem altar der Dianen / dahin sie ihre zuflucht genommen hatte. Die einwohner des landes setzten sich mit gesamter hand wider diesen tyrannen / und beraubten ihn / wegen solcher verübten gewaltthätigkeit / der krone und des lebens. *Hieronym.* contra Iovinian.

Aristocrates I, König in Arcadien / ein sohn Aechmis / welchem er succedirte / verfiel / nachdem er die priesterin des tempels nahe bey Orchomene / weil sie eine überaus schöne jungfer war / genothzüchtiget / in seiner unterthanen euersten haß / so / daß sie ihn mit steinen zu tode warffen. Von der zeit an ward ein gesetz gegeben / daß das priesterthum selbigen tempels nur auff verehlichte frauens-personen kommen solte. *Pausan.*

Aristocrates II, der letzte König in Arcadien / zog den Messenier mit einer armee wider die Lacedämonier zu hülffe / ließ sich aber vom feinde mit geschencken gewinnen / und zog seine völcker / als das treffen angehen solte / zurück / worüber die Messenier auffs haupt geschlagen wurden. Seine unterthanen empörten sich dannenhero wider ihn / und ward er von einem derselben hinterlistig umgebracht. *Pausan.* in Messen.

Aristodemus / König der Messenier / führte einen heftigen krieg wider die Lacedämonier / die ihm unterschiedliche plätze abdrungen. Als er aber seine armee verstärcket / griff er dieselben auffs neue an / und verursachte ihnen eine so blutige niederlage / daß sie ihre eigene weiber und töchter den nachbarn und auswärtigen zu schwängern überliessen / um dadurch ihr verödetes und von menschen erschöpfftes land wieder zu bevölckern. Aus dieser vermischung sind die so genannten Parthenier entsprungen / welche 30 jahr hernach unter der anführung Phalantes / der zu obigem anschlag rath gegeben hatte / nach Italien einen zug thaten / und sich der stadt Tarentum bemächtigten. Aristodemus entleibte sich / zu folge des oraculi auff seinem grabe / nachdem er 7 jahr regieret hatte / welches in der 14den olympiade an. m. 3330 / nach erbauung der stadt Rom 30 / vor Christi geburt 724 jahr geschehen seyn soll. *Pausan.* l. 4.

Aristodemus / ein sohn Aristocratis II, Königs in Arcadien. Seine unterthanen wolten ihn wegen seiner tyranney nach seines vaters tode nicht zur regierung lassen. Indessen that er den Römern gute dienste im kriege wider Tarquinium Superbum / kehrte folglich wieder nach Arcadien / und nahm den väterlichen thron ein; er ward aber von seinen unterthanen / die seinen übermuth nicht vertragen konten / mit beystand einiger grossen des landes / die er ins elend verjaget hatte / in seiner eigenen kammer / durch vorschub der Xenocrita / (die er zu seiner liebe unterhielt / ihren vater aber aus dem lande verweisen lassen) hingerichtet. *Plutarch.* de virtut. mul.; *Pausan.*; &c.

Aristodemus II, ein tyrann von Arcadien / wurde durch Tricäum / einen reichen bürger zu Megalopolis / adoptirt / und schwung sich durch seine macht und reichthum auff den thron / überwand die Lacedämonier / und tödtete ihren König Acrotatum / ward aber von seinen eigenen unterthanen umgebracht / welche keine souveraine herrschafft leiden wolten. *Plutarch.*

Aristodemus / einer von den nachkommen Herculis / war ein vater der zwillinge Eurysthenes und Procles / welche die 2 königlichen familien zu Lacedämon auffgerichtet. *Apollod.* l. 2; *Pausan.* l. 3.

Aristodemus von Alexandrien / und ein anderer dieses nahmens von Elis; man weiß nicht / welchem von beyden man einige historische tractate und eine collection der fabeln zueignen soll / derer bey den alten meldung geschicht. *Athen.* l. 6. 8 und 13; *Plutarch.* in parall. l. 35; *Clem. alex.* l. 1 strom.; *Varro* de LL.; *Tertull.* l. 1 de an. c. 46; *Suidas*; &c. Es wird auch zu unterschiedenen mahlen bey den alten scribenten eines Aristodemi von Carien / eines von Elis / und eines von Theben gedacht. *Io. Meurs.* bibl. gr.

Aristodemus / ein spartanischer krieges-held / befand sich bey dem feld-zuge der Lacedämonier wider die Perser / und war eben im begriff / in der berühmten schlacht bey Thermopylen gegen den feind zu treffen / als er unvermuthet mit einem starcken fluß in den augen befallen ward / deßwegen er seine dimißion erhielt / und sich nach hause bringen ließ. Wie er nun der einige war / so von den 300 Lacedämoniern / die bey Thermopylen ihr leben eingebüst / übrig geblieben war / also ward ihm solches als eine verzagte action von einigen vorgeworffen / worüber er sich dermassen bekümmerte / daß er zu bezeugung seiner hertzhafftigkeit in der schlacht bey Platea sich dem tode willig auffopfferte / und mit allen kräfften auff die feinde / wo sie am dicksten stunden / eindrang / biß er von ihnen erschlagen worden. *Herodot.* l. 7.

Aristogiton / ein Athenienser / von des Alcmeons geschlechte / brachte mit hülffe Harmodii Hipparchum / den tyrannen zu Athen / um in der 66sten olympiade. Hippias / des entleibten bruder / wolte diesen tod rächen / deßwegen er unterschiedliche leute peinigen ließ / unter denen auch eine concubine auff die tortur geworffen ward / welche aber ihr selbst die zunge abbisse / damit sie von der zusammenschwerung nichts offenbaren könte. Die Athenienser richteten hernacher diesem Aristogiton und dessen mithelffern ehren-seulen auff / weil sie beyderseits den weg zur freyheit ihnen eröffnet. *Herodot.* l. 5; *Thucyd.* l. 6 c. 22; *Plutarch.*; *Pausan.*; *Plin.*

Aristogiton / ein redner / mit dem zunahmen der hund / weil er iedweden mit seinen stachlichten reden angriff. Er gab satyren wider den Timotheum / Timarchum und andere vornehme leute zu Athen heraus. *Suidas*; *Meurs.* in bibl. gr.

Aristomachus von Solos / schrieb einen tractat von bienen / welche er so ungemein geliebet / daß er 58 jahr nichts anders als sie gewartet hat. l. 11 c. 9.

Aristomachus / ein sohn Bias / des Königes zu Argos / heyrathete seine eigene schwester / mit welcher er den berühmten Hippomedon zeugte. *Apollodor.*

Aristomenes / General der Messenier / bewog das volck / daß sie von denen Spartanern abfielen / welches ihnen gar glücklich ausschlug / indem sie wider dieselben einen grossen sieg erhielten in der 23sten olympiade / etwan 70 jahr nach erbauung Roms. S. Hieronymus lobet ihn sonderlich wegen seiner redlichkeit und keuschheit / dieweil er verhütet / daß seine soldaten / die 12 spartanische jungfrauen / so sie zu nachts unter dem mit grosser feyer gehaltenen opffer hinweg geraubet / nicht verunehret haben. Diese jungfern wurden nun alsofort von ihren eltern wieder rantzioniret / und ihnen ein freyer abzug gestattet; als sie aber vernahmen / daß Aristomenes in lebens-gefahr gerathen / wolten sie durchaus nicht in ihr vaterland umkehren / biß sie ihren erretter wiederum in sicherheit gesetzt gesehen. Dieser Aristomenes hat sich / nach des Pausanias bericht / durch so viel tapffere thaten berühmt gemacht / daß er wohl mit den grössesten helden / die iemahls gelebet / zu vergleichen / inmassen er öffters mit seiner faust zu 10 / 20 / biß 100 und mehr Lacedämonier nieder gemacht / sich auch offtmahls gantz allein in die stadt Lacedämon gewaget / und viel sonderbare proben seiner stärcke und hertzhafftigkeit erwiesen. Als er einswahls in einem blutigen treffen / darinnen er die Lacedämonier glied-weise niederlegte / von ihnen gefangen worden / haben sie ihn mit vielen andern gefangenen Messeniern in eine tieffe grube / daraus niemahls ein einiger mensch wieder gekommen / gestürtzet. Ob nun zwar alle seine übrige mitgefangene in kurtzem darinnen umkommen / so ist doch Aristomenes gantz unvermutheter weise durch wegweisung eines fuchses / der von den todten cörpern zu fressen gewohnet war / aus dieser todten-grufft entkommen / welches aber die Lacedämonier nicht glauben wolten / biß ihnen Aristomenes bald wieder erwiesen / daß er noch am leben sey. Er versahe es aber hernach auffs neue / und wurde von 7 schützen aus Creta gefangen / gebunden / und in ein wacht-hauß geführet. Die ihm zugegebenen wächter aber hatten sich wohl betruncken / und waren darüber eingeschlaffen / dieser gelegenheit bediente sich Aristomenes / brandte die stricke / womit er gebunden war / nicht ohne grosse verletzung bey dem angezündeten wacht-feuer an händen und füssen ab / erstach die wächter mit ihrem eigenen gewehr / und entrann aus ihren händen. Endlich nach vielen tapfferen thaten ward er zum dritten mahl von den Lacedämoniern gefangen / von ihnen umgebracht / und sein leib eröffnet / da sich denn sein hertz gantz rauch und mit haaren bewachsen gefunden / welches sonst von den natur-kündigern vor ein zeichen ungemein-hertzhaffter leute gehalten wird. *Diod. sic.* l. 15; *Pausan.* l. 4; *Plin.* l. 11 c. 37; &c.

Ariston / ein stoischer philosophus, des Zenonis lehr-jünger / florirte ums jahr der stadt Rom 480 / und weil er zu dessen lehre noch unterschiedene andere meynungen hinbey fügte / ward er vor den urheber und stiffter einer neuen secte gehalten. Er hielt dafür / daß der rechte endzweck und wohlseyn des menschen darinnen bestünde / daß man dasjenige / was weder tugend noch laster / auch weder vor gut noch böse hielt; und pflegte zu sagen / daß ein weiser mann einem comödianten gleich sey / welcher gleiche ehre einlegte / er spiele die person eines Königs oder knechts. Er achtete weder die physic noch logic / sondern hielt es allein mit der sitten-lehre; verglich auch die vernunfft-schlüsse

Digitized by Google

mit den spinnweben/ die niemanden was nutzen/ ohngeachtet sie mit grosser kunst zubereitet und gesponnen worden. Er hat unterschiedene schrifften verfertiget/ als gespräche von den lehren des Zenonis/ von der gelehrsamkeit und eitelkeit/ II bücher von der gewohnheit. Etliche aber legen einige von diesen ietzt-angeführten schrifften dem Aristoni von Cea/ einem aristotelischen philosopho, bey; es gedencket desselben Diogenes Laërtius, der noch einen andern Ariston anführet von Alexandrien/ so gleichfalls ein aristotelischer philosophus gewesen/ und zu den zeiten des Augusti gelebet hat. So meldet er auch von einem musico von Athen/ einem tragödien-schreiber/ und endlich von einem/ der eine rhetoric verfertiget. Es kommen auch über benahmte noch andere dieses nahmens bey den alten vor. *Diog. Laërt.* in Aristone l. 7; *Strabo* l. 17; *Plutarch.*; *Athenæus*; *Io. Meurs.* in bibl. gr.; *Bayle*; *&c.*

Ariston/ König in Lacedämon; ist berühmt wegen seiner klugheit und tapfferkeit. Als ihm einer sagte: es gezieme einem König/ seinen freunden gutes/ den feinden aber übels zu thun; antwortete er: vielmehr stehet es einem König wohl an/ seine freunde nicht allein bey gutem willen zu erhalten/ sondern auch aus seinen eigenen feinden ihm freunde zu machen. Einsmahls ward er gefraget/ wie viel streitbare Lacedämonier er hätte? darauff er sagte: so viel als dem feinde zu begegnen nöthig sind. *Plutarch.* in apoph.; *Meurs.* in reg. Lacon. c. 17.

Ariston (Titus)/ ein römischer rechts-gelehrter/ lebte unter dem Käyser Trajano. Er hatte so wohl in jure publico als privato, wie auch in der historie und antiquität eine ungemeine wissenschafft; über dieses war er von grosser tugend und redlichkeit/ und gab in seinem gantzen leben ein exempel eines vortrefflichen mannes ab. In seiner kranckheit bezeugte er sonderbare standhafftigkeit/ und erwählte den tod/ so ferne er durch hülffe der ärtzte davon nicht könte befreyet werden/ welches/ wie etliche vorgeben/ doch soll geschehen seyn/ indem sie melden/ daß er sehr alt worden; welches aber noch nicht gnug scheinet erwiesen zu seyn. Er hat einige schrifften hinterlassen/ derer in den pandecten meldung geschicht. *Plin.* l. 1 ep. 22 l. 8 ep. 14; *Aul. Gell.* l. 11 c. 18; *Bertrand.* & *Guil. Grotius* in lCt.; *Bayle.*

Aristona/ eine tochter des grossen Cyri/ wurde an Darium/ des Hystaspis sohn/ vermählet/ welcher so eine unmäßige liebe zu ihr trug/ daß er ihr ehren-seulen setzen ließ/ und dem volck sie anzubeten befahl. *Ctesias.*

Aristonicus/ bürtig von Carystos/ einer stadt in der insul Euböa/ konte sehr wohl den ball spielen/ wodurch er sich des grossen Alexanders gewogenheit zuwege brachte. Die Athenienser gaben ihm das bürger-recht/ und setzten ihm eine ehren-seule. *Cal. Rhodigin.* l. 20 c. 14.

Aristonicus/ Eumenis sohn/ den er mit einer ephesischen concubine gezeuget/ konte nicht vertragen/ daß Attalus das ihm zukommende königreich Pergamus den Römern in die hände gespielet/ brachte derowegen eine armee zusammen/ sich bey seinem recht zu manteniren/ und erlegte den bürgermeister P. Licinius Crassus an. V. C. 623; im folgenden jahre aber ward er von dem bürgermeister Perpenna überwunden/ gefangen nach Rom geschicket/ und allda auff befehl des senats im gefängniß erwürget. *Liv.* l. 59; *Iustin.* l. 36; *Florus*; *Vellej.*; *Eutrop.*; *&c.*

Aristonicus/ einer von den tyrannen der Methymnäer/ wurde/ nachdem er mit list gefangen worden/ von dem Alexandro M. seinen landsleuten übergeben/ welche ihn wegen der angethanen beleidigung/ umgebracht haben. *Curt.* l. 4 c. 5 und 8.

Aristophanes/ der vornehmste unter allen griechischen comödien-schreibern/ lebte mit Euripides/ Demosthenes und Socrates zu gleicher zeit in der 80sten olympiade/ machte über 50 comödien/ von denen nur 7 annoch verhanden. Die Athenienser hielten ihn in so grossem werth/ daß sie durch ein offenbar decret ihn mit einem krantz von den zweigen des im schlosse stehenden geheiligten öl-baums beehrten/ zur danckbaren erkäntniß seiner vor die gemeine freyheit getragenen sorgfalt/ die fehler derjenigen zu entdecken/ welche die regierung führeten. Mit dem Socrates war er nicht gut freund/ und ist sein haß gnugsam aus der comödie de nubibus zu verspüren/ darinnen er diesen philosophum sehr scharff durchziehet/ dergleichen er auch in andern satyrischen schrifften gethan. Plutarchus hat ein büchlein geschrieben/ darinnen er den Aristophanes und Menander gegen einander vergleichet; diesem letztern aber vor jenem den vorzug beyleget. *Diog. Laërt.*; *Vossius*; *Lilio Giraldi*; *Scaliger*; *le Febre* des poëtes grecs; &c.

Aristoteles/ das haupt der peripatetischen philosophorum, war gebohren zu Stagira/ einer kleinen stadt in Macedonien/ in der 99sten olympiade/ im jahr 384 vor des HErrn Christi geburt. Sein vater Nicomachus/ so bey Amyntas/ des Alexandri M. groß-vater/ leib-medicus war/ rühmte sich vom Æsculapio her entsprossen zu seyn. Es ward aber Aristoteles in seiner kindheit beyder eltern beraubet/ und von seines vaters freunde/ nahmens Proxenes/ gar übel erzogen; gestalt er denn das studiren an den nagel hieng/ nachdem er seine mittel liederlich durchgebracht/ und in ein wildes leben gerathen/ sich auch bey den soldaten unterhalten ließ. Doch wolte ihm dieses in die länge auch nicht anstehen/ griff dannenhero im 18den jahre seines alters/ auf rath des oraculs/ so er consuliret gehabt/ wieder zu den studiis. und excolirte die philosophie zu Athen unter Platone/ und weil er alle sein gut verschwendet hatte/ ward er genöthiget/ wie einige vorgeben/ mit zubereitung einiger recepte und medicinischer pulver/ die er erlernet gehabt/ sich durchzubringen. Er wendete aber einen gantz ungemeinen fleiß im studieren an/ womit ers allen in des Platonis schule zuvor that. Er aß und schlieff wenig/ pflegte auch/ um den schlaff abzuhalten/ die eine hand/ worein er eine küpfferne kugel faßte/ aus dem bette über ein becken ausgestreckt zu halten/ damit er durch den klang der in das becken fallenden kugel wieder auffgewecket würde. Etliche geben vor/ daß er mit einem gewissen juden umgangen wäre/ der ihn in der wissenschafft ihrer religion unterrichtet haben soll/ welches aber von andern billich in zweifel gezogen wird. Auch sagt man/ daß er hernach in Egypten gereiset/ und sich gleichfalls in selbiger völcker ihrem gottesdienst habe informiren lassen. Nach Platonis tode begab er sich von Athen nach Atarnya/ einer kleinen stadt in Mysien/ gegen den Hellespont gelegen/ allwo damahls Hermias/ sein alter freund/ das regiment führte. Dieser gab Aristoteli seine schwester Pythias zum weibe/ die er so inbrünstig liebete/ daß er ihr auch/ seine liebe und hochachtung gegen sie zu bezeugen/ opffer anstellete. Als aber 3 jahr hernach Hermias von des persischen Königs General Memnon gefangen worden/ zog Aristoteles nach Mitylene/ der haupt-stadt in der insul Lesbus/ ward aber bald vom König Philippo in Macedonien/ nachdem er dieses philosophi grosse reputation vernommen/ der erzieh- und unterweisung seines damahls 14jährigen sohnes Alexandri vorgesetzet/ informirte ihn auch innerhalb 8 jahren/ die er bey ihm zubrachte/ nicht allein in der rede-kunst/ natürlichen und sittlichen wissenschafften/ samt dem/ was zur staats- und politischen erfahrenheit dienet/ sondern auch in einigen stücken der philosophie/ die er sonsten niemanden lehrete. Dieses vergnügte Philippum und die Olympias/ seine gemahlin/ dergestalt/ daß sie ihm ehren- und gedächtniß-seulen setzten/ auch seine durch den krieg ruinirte geburts-stadt Stagiram wieder auffbauen liessen. Es verfiel aber nach diesem Aristoteles in Alexanders ungnade/ weil er es mit Calisthenes seinen anverwandten/ den der König hernach wegen der conspiration mit Hermolao vor die löwen werffen ließ/ gehalten hatte; deßwegen er sich nach Athen wiederum begab/ und eine neue schule anrichtete/ wozu ihm der athenensische rath den ort lycéum frey gab/ welcher im kurtzen durch den zulauff der vielen zuhörer überaus berühmt ward; und weil die beschuldigung des complots wider Alexandrum ohne grund war/ oder dieser König sich eines bessern zu ihm versahe/ schrieb er an ihn nach Athen/ mit der ermahnung/ sich mit allem fleiß auf die erkundigung in der thiere natur und eigenschafft zu legen; zu dem ende er ihm 800 talent/ das ist/ nach Budæi rechnung/ 480000 kronen/ zu bezahlung der darauff gehenden unkosten/ übersandte; hielt ihm auch eine grosse anzahl von jägern und fischern/ so ihm hierinnen nach seinem gefallen an die hand gehen/ und allerhand sorten von thieren/ seine observationes daran auszuüben/ lebendig zubringen musten. Indessen machte ihm einer von der Ceres priestern/ Eurymedon/ lose händel/ indem er ihn anklagte/ als wann er von den göttern übel geredet hätte; dagegen Aristoteles aber seine schutz-schrifft bey dem rath eingab/ und sich wider solche aufflagen vertheidigte. Doch trauete er dem in religions-sachen sehr argwöhnischen und kitzlichen pöbel zu Athen wenig/ und weil ihm die erinnerung des exempels an dem Socrates vor augen schwebte/ so trieb ihn die furcht von dannen nach Chalcis/ eine stadt in der insul Eubäa/ heute Negroponte genannt/ allwo er/ nach S. Iustini und Gregorii nazianzeni meynung/ sich in den Euripum/ dessen ebbe und fluth er nicht ergründen können/ gestürtzet haben soll. Andere melden/ daß er/ um der verfolgung seiner feinde sich zu entreissen/ durch gifft ihm selber abgeholffen. Von den meisten wird dafür gehalten/ daß er im 63sten jahr seines alters/ in der 114den olympiade an. V. C. 432/ und 2 jahr nach Alexandri M. tode/ an der colic gestorben. Die zu Stagira hohleten seinen leichnam von Chalcis ab/ und setzten ihm unterschiedene gedächtniß-altäre. Er hinterließ eine tochter von der Pythias/ die hernach an einen enckel des Demaratus/ Königs zu Lacedämon/ verheyrathet worden/ wie auch einen sohn/ nahmens Nicomachus/ dem er ein theil seiner bücher von der sitten-lehre zuschrieb. Seine philosophie zog keine sauertöpffische unfreundlichkeit nach sich/ wie bey unterschiedlichen andern philosophen; denn er war allezeit sehr manierlich/ leutselig/ höfflich/ und so zu sagen/ iedermans freund. Als er gefraget ward/ was denn eigentlich ein recht guter freund wäre? antwortete er: eine seele in zween leibern. Diogenes Laërtius meldet/ daß/ nachdem Aristoteles 15 jahr lang unter dem Plato studirt gehabt/ er angefangen/ von dessen lehre und meynung abzuweichen und eine neue einzuführen/ welches diesem guten alten dergestalt nahe gegangen/ daß er ihn vor einen widerspenstigen und undanckbaren menschen ausgeruffen. Er hielt dafür/ daß es eine richtige und wahre wissenschafft gäbe/ so die seele durch die äuserlichen sinne erlange/ und durch dieselben/ als durch hierzu bestellte boten/ die nachricht der auswärts-vorlauffenden dinge einziehe; und daß man aus erkäntniß der eintzelen und in die sinne einfliessenden sachen durch mitwürckung des verstandes einen gewissen schluß mache auff die generale propositiones, auch in erkennung der einfachen unmaterialischen dinge/ woraus also eine klare wissenschafft und gegründete scientz entstehe. Diese methode hatte er vom Archytas erlernet/ der sie vom Dexippus bekommen/ die categorien in gewisse ordnung gesetzet/ und die substantien vorn an gestellet. Weil aber die sinnen selbst/ mittelst deren man aus betrachtung der eintzeln dinge die erkäntniß der allgemeinen ziehet/ öffters fehlen können/ so suchte Aristoteles ferner ein solches mittel/ wodurch er seine principia als ohnfehlbar erweisen könte/ nemlich/ sein so genanntes organon, welches ist die demonstration durch syllogismos. Ausser seinen unterschiedlichen philosophischen wercken/ hat er auch in der poesie/ rhetoric/ politic/ jurisprudenz und grammatic viel geschrieben/ nach Diogenis Laërtii anmerckung auff 400 bücher sich erstrecket. Franciscus Patricius aber/ ein Venetia-

Digitized by Google

netianer/ zählet derſelben 747. Theophraſtus, ſein lehr-jünger/ den er ſehr liebete/ folgte ihm in ſeiner profeßion treulich nach in obbeſagtem lyceo, geſtalt ihm auch Ariſtoteles ſeine ſchrifften anvertrauet/ und zu dem ende hinterlaſſen/ damit er ſie ans licht bringen möchte. Und als Theophraſtus auch ſeines lebens ende vermerckte/ empfahl er Neleo aus der ſtadt Scepſis in klein-Myſien/ ſeinem ſonderbaren guten freunde und diſcipul/ ſolche des Ariſtotelis bücher auffs ſorgfältigſte. Nach deſſen ableben wurden ſie von Nelei erben in einen keller verſtecket/ aus furcht für dem König von Pergamo/ dem die ſtadt Scepſis zugehörete/ und der dieſe ſchrifften zu auffrichtung ſeiner bibliothec mit fleiß ſuchen ließ. Dieſer ſchatz blieb alſo bey die 160 jahr verborgen/ biß er endlich von der feuchtigkeit faſt verdorben wieder herfür gebracht/ und an einen reichen bürger zu Athen/ nahmens Apellicon/ verkaufft worden; von dannen ſie Sylla/ als er die ſtadt erobert hatte/ nach Rom transferirete. Nach ſelbiger zeit kamen ſie an einen grammaticum, Tyrannion genannt/ und von deſſen erben erkauffte ſie Andronicus von Rhodis/ welcher dieſe durch die länge der zeit ſehr verdorbene ſchrifften wieder ausbeſſerte und verneuerte/ dieſelben aus der groſſen confuſion in gute ordnung brachte/ und etliche exemplarien davon abſchreiben ließ/ dadurch nun Ariſtoteles erſt wiederum bekandt zu werden angefangen. Alſo bekam er unter denen 12 erſten Käyſern unterſchiedliche nachfolger; am meiſten aber unter der regierung Adriani und der beyden Antoninen. Alexander Aphrodiſeus war der erſte profeſſor der peripatetiſchen philoſophie zu Rom/ unter den Käyſern Marco Aurelio und Lucio Vero; in den folgenden ſeculis kam die ariſtoteliſche lehre immer in gröſſeres auffnehmen/ und wurden von den gelehrten commentarii darüber geſchrieben. Die erſten kirchen-lehrer zwar verwarffen Ariſtotelem als einen philoſophum, der den ſinnen und der vernunfft allzuviel einräume/ aber Anatolius/ Biſchoff zu Laodicea/ der berühmte Didymus von Alexandrien/ S. Hieronymus/ Auguſtinus und andere hielten viel auff ihn. Im 6ten jahrhundert überſetzte ihn Boethius in die lateiniſche ſprache/ und machte ſeine philoſophie in den weſtlichen ländern bekandt; biß gegen das ende des 8ten ſeculi aber war niemand/ der für dieſen philoſophum ſorgete/ als der einige Johannes Damaſcenus/ der aus ſeinen ſchrifften einen auszug machete/ und einige anmerckungen darüber ſchrieb. Die Griechen/ ſo ſich im eilfften und folgenden ſeculis auff die wiſſenſchafften ſehr legten/ arbeiteten ſtarck an dieſes philoſophi lehre/ und verbreitete ſich dieſelbe biß in Africam unter die Araber und Mauren/ wie denn Alpharabius, Algazell, Avicenna und Averroes eine ehre in ihren commentariis über Ariſtotelem geſuchet. Die Africaner brachten ihn in Spanien/ und die Spanier in Franckreich/ ſo/ daß er auff der univerſität zu Paris gelehret ward; iedoch ward Amalricus/ der einige beſondere anmerckungen aus den principiis des Ariſtotelis behaupten wolte/ der ketzerey bezüchtiget/ und auff dem concilio, ſo an. 1210 in ſelbiger ſtadt gehalten worden/ die bücher Ariſtotelis verbrandt/ und ſelbige bey ſtraffe der excommunication zu leſen verboten. Dieſe ſententz ward durch den päbſtlichen legaten in anſehung der phyſic und metaphyſic an. 1215 beſtätiget/ iedoch ſeine logic in der univerſität zu leſen frey gegeben/ biß Albertus Magnus und Thomas Aquinas groſſe commentarios über alle ſeine wercke geſchrieben/ und die Cardinäle/ ſo zu reformirung der pariſiſchen univerſität vom Pabſt Urbano V anno 1366 abgeſchickt waren/ gaben das leſen dieſer bücher/ ſo zuvor durch ihre vorfahren verboten worden/ männiglichen wiederum frey/ und Pabſt Stephanus approbirte alle ſeine ſchrifften durchgehends/ die er auch auffs neue ins latein überſetzen ließ. Hierauff ämulirten die gelehrten einander in ſchreibung ſo mancherley commentarien/ dabey ſich die unterſchiedlichen ſecten der Nominalium, Realiſten/ Thomiſten und Scotiſten entſponnen/; und rechnet Patricius aus/ daß ſchon bey ſeiner zeit bey die 12000 gedruckte volumina, ſo über dieſe materie geſchrieben worden/ verhanden geweſen. In Teutſchland hat ſich dieſelbe nicht wenig ausgebreitet/ und iſt Otto/ Biſchoff zu Freiſingen/ S. Leopoldi/ Marckgrafens in Oeſterreich/ ſohn/ einer von den erſten und vornehmſten/ der dieſe art der philoſophie in Teutſchland aufgebracht/ und zwar im 12ten ſeculo/ wie ſolches *Radſicus* l. 2 de geſtis Frid. I c. 11 von ihm berichtet. Die univerſität zu Paris iſt durch ein gewiſſes reglement an. 1611 an die lehre dieſes philoſophi gewieſen/ und ſolches durchs parlement an. 1624 und 1629 beſtätiget worden. *Diog. Laërt.* in vita Ariſtotelis; *Plutarch.* in Alex. & Sylla; *Suidas*; *Cic.*; *Plin.*; *Ælian.*; *Strabo*; *Euſeb.*; *Auguſtin.*; *Boëth.*; *Io. Damaſcen.*; &c. *Franc. Patricius* in diſcuſſ. Peripat.; *Io. Launoyus* de var. Ariſt. fort. in acad. pariſ.; *Voſſius* de phil. ſect.; *Rapin* comparaiſ. de Platon. & Ariſtot.; *Meurſii* bibl. gr. Es ſind unterſchiedene verhanden/ welche das leben Ariſtotelis beſchrieben/ als unter den alten Ammonius; wiewohl ſolches von etlichen dem Iohanni Philippono beygeleget wird/ wie ſolches mit anmerckungen heraus gegeben worden von Petro Iohanne Nunneſio; unter denen neuern aber von Guarino veronenſi, Iohanne Iacobo Beurero und Leonhardo Aretino, ingleichen vom Hieronymo Gemuſæo, einem medico und profeſſore philoſophiæ zu Baſel.

Ariſtoteles iſt der nahme vieler berühmten leute. Diogenes Laërtius gedencket unterſchiedener/ die dieſen nahmen geführet. Ionſius hat in ſeiner diſſertat. de hiſtoria peripatetica 21 angeführet/ ſo Ariſtoteles geheiſſen; nachdem er aber ſeinen tractat de ſcriptoribus hiſtoriæ philoſophicæ heraus gab/ hat er noch 11 hinzu gefüget/ die auch ſo geheiſſen/ welchen vielleicht noch mehr könten hinzu gethan werden. *Meurſius* in bibl. gr. & *Ægid. Menagius* in l. 5; *Diog. Laërtius* n. 35.

Ariſtoteles/ ein berühmter baumeiſter im 15den ſeculo/ war aus Bononien bürtig/ von dem geſchlecht der Albertorum. Es wird von demſelben vor gantz gewiß erzählet/ daß er durch ſeine kunſt einen thurm/ aus ſteinen gebauet/ von einem ort zu einem andern/ der nicht weit davon gelegen/ unverletzt bringen können. Johannes Baſilides/ Groß-Hertzog von Moſcau/ hat ihn zu ſich kommen laſſen/ und ſich ſeiner hülffe in erbauung vieler kirchen bedienet. *Beroald.* in Sueton.; *Veſpaſ.* c. 18; *Matth. Palmerius* ad an. 1455; *Ionſius* de ſcript. hiſt. philoſ. p. 68; *Hercules Sani* relat. de Moſcov.; *Bayle*.

Ariſtotimus/ ein ſohn Damareti und enckel Etymonis/ brachte durch hülffe Antigoni/ des Königs in Macedonien/ der ein ſohn Demetrii war/ die Eläer als ein tyrann unter ſich/ und ließ die frauens-perſonen/ denen er doch einen freyen auszug verſprochen/ an dem ſtadt-thor gefangen nehmen/ ihnen ihre beſten ſachen angreiffen/ die töchter nothzüchtigen/ und die kinder ermorden; deßwegen Helloni-cus/ einer von den vornehmſten des landes/ einen anſchlag wider ihn machte/ ihn im 6 monat ſeiner herrſchafft nebſt Chilon/ Lampis und Cylon unvermuthet angriff/ und ihr vaterland von ihm befreyete/ als Cylon ihn vom altar des Jupiters/ dahin Ariſtotimus ſich retiriret/ erſtochen. *Pauſan.* l. 5; *Juſtin.* l. 26 c. 1 nennet ihn einen tyrannen der ſtadt Epirus.

Ariſtoxenus/ ein philoſophus von Tarent/ des Ariſtotelis lehr-jünger/ lebte um die 112te olympiade/ und hoffete erſt/ daß er von ſeinem lehr-meiſter zu deſſen ſucceſſorn würde benennet werden. Als aber Theophraſtus ihm hierinnen vorgezogen ward/ ſprach er vom Ariſtotele allezeit ſehr übel. Er hat/ wie Suidas berichtet/ bey 453 unterſchiedliche tractate/ in der muſic/ philoſophie und hiſtorie geſchrieben/ und ſein buch de elementis harmonicis iſt unterſchiedliche mahl gedruckt worden. *Cic.*; *Diog. Laërt.*; *Aul. Gell.* l. 4 c. 11; *Plutarch.*; *Val. Maxim.* l. 8 c. 13 & l. 4 c. 7; *Hieronym.* in præf. catal.; *Iamblich.* in vit. Pythag.; *Lactant.*; *Meurſ.* bibl. gr.; *Ionſius* de ſcript. phil.; *Voſſ.*; &c.

Arius/ der beruffene ketzer/ war aus Libyen/ oder/ wie Photius will/ von Alexandria bürtig/ allwo er als ein prieſter dienete/ und ſich zum biſchoffthum groſſe/ wiewohl vergebliche hoffnung machte/ weil ſolche würde Alexandro zu theil ward. Hierauff entrüſtete ſich Arius ſehr/ und fieng an/ ihn nicht allein hefftig anzufeinden/ ſondern auch ſolche gefährliche erneuerungen auff die bahn zu bringen/ ſo der von Alexandro vorgetragenen ſchrifftmäßigen lehre gantz zuwider lieffen. Denn wie dieſer fromme Biſchoff predigte/ daß Chriſtus/ der Sohn GOttes/ mit ſeinem Vater einerley ehre und natur hätte/ alſo behauptete Arius das gegentheil/ vorgebende: der Sohn ſey eine creatur und geſchöpff/ und nicht von ewigkeit her; welche ſeine falſche lehre und andere irrige meynungen unter dem nahmen des Arianiſmi oder arianiſchen ketzereyen bekandt ſind. Als er deren überwieſen worden/ ward er excommuniciret; weil er aber ein guter dialecticus und im diſputiren wohl beſchlagen war/ wuſte er ſich mit ſolcher liſt und mit ſo künſtlich geſetzten reden zu inſinuiren/ daß er eine groſſe menge Biſchöffe und andere geiſtlichen auff ſeine ſeite bekam/ und unter andern auch Euſebium/ den Biſchoff zu Nicomedia/ einen ſehr verſchlagenen und dabey den wollüſten ergebenen mann/ der mit Conſtantia/ des Käyſers Conſtantini ſchweſter/ in groſſer vertraulichkeit lebte. Der Käyſer ſelbſt mahnete ihn von ſeinen groſſen irrthümern ab/ ſo wohl durch ſchreiben/ als durch den Biſchoff Oſius/ den er zu dem ende an ihn abgeſendet hatte; als er aber nicht gehorchete/ ward er vor dem concilio zu Nicea condemniret/ und des landes verwieſen/ ſeine ſchrifften aber verbrannt; biß Conſtantia und Euſebius ihm die freye wiederkehr nach Conſtantinopel bey dem Käyſer erlangeten; da er dann demſelben eine ſo künſtlich geſtellte glaubens-bekäntniß übergab/ daß ſelbige ſo wohl die lehre der rechtgläubigen/ als ſeine irrthümer expriſmiren konte. Hierauff bekam Arius groſſen muth und anhang/ reiſete nach Alexandrien/ ward aber vom Athanaſio nicht auffgenommen; deßhalben dieſer endlich auff Arii anſtifften ins elend gehen muſte. Von dannen erhub er ſich nach Tyrus auf das wider Athanaſium gehaltene concilium, gieng ferner nach Jeruſalem/ allwo er von den Euſebianern wohl empfangen ward/ kam wieder nach Alexandrien/ allwo die wegen Athanaſii vertreibung ſehr betrübte gemeine mit ihm nichts zu ſchaffen haben wolte/ welches Arium dermaſſen verdroß/ daß er gantz Egypten deßhalben beunruhigte. Käyſer Conſtantinus/ als er dieſes vernommen/ berieff ihn nach Conſtantinopel/ allwo ſein anhang trachtete/ ihn wiederum in die gemeinſchafft der kirchen zu bringen; welches aber der Biſchoff zu Conſtantinopel/ Alexander/ keines weges zugeben wolte. Da nun nichts deſto weniger Euſebius und ſein anhang es dahin brachten/ daß Arius in die gemeinſchafft der kirchen ſolte auffgenommen werden/ und es nunmehro an dem war/ daß es ſolte bewerckſtellet werden/ und ſchon Arius mit vieler pracht auff dem groſſen marckt-platz zu Conſtantinopel/ an den ort/ wo die porphyr-ſeule ſtehet/ vorbey gieng/ kam ihm ein reiſſen im leibe an/ deßwegen er ſich bey ſeite auff ein heimlich gemach bringen ließ/ allwo er ſeine eingeweide mit groſſen ſchmertzen ausſchüttete an. 336/ ein jahr vor Conſtantini tode. So wird zwar gemeiniglich die ſache erzählet. Henricus Valeſius aber will behaupten/ daß Arius nicht mehr am leben geweſen zu der zeit/ da das concilium zu Jeruſalem/ deſſen zuvor gedacht/ gehalten worden/ und alſo viel weniger könne von ihm geſagt werden/ was nach der zeit ſoll geſchehen ſeyn. Daher er dasjenige/ was gemeldet wird/ daß Conſtantinus einen Arium dieſem concilio recommandiret/ und was ſich mit demſelben ferner zugetragen haben ſoll/ nicht von dieſem beruffenen ketzer/ ſondern von einem andern dieſes nahmens/ der gleichfalls dieſer ſecte beygethan/ will verſtanden haben. Wiewohl andere die urſachen des Valeſii noch nicht zulänglich genug ach-

Digitized by Google

ten / daß dadurch die gemeine meynung könte umgestossen werden. *Epiphan.*; *Athanas.*; *Sozom.*; *Theodoret.*; *Rusin.*; *Baron.*; *Guil. Cave*; *Sagittar.* introd. ad hist. eccl.; *Arnold* kirchen-und ketzer-historie; *Bayle.*

Arki/ ein cananitisch volck/ dessen *Genes.* 10 v. 18 gedacht wird. *Bochart.* in phaleg l. 4 c. 36.

Arki/ eine türckische stadt in Bosnien / an dem einfluß der Bosna in die Sau / gelegen.

Arles/ lat. Arelas, Arelate oder Arelatum, eine ertz-bischöffliche stadt in Provence an der Rhone / hat unter sich die bißthümer zu Marseille/Toulon/ S. Paul Trois Chateaux und Orange. Sie ist eine der ältesten und berühmtesten städte in Franckreich/ und war vormahls die residentz des statthalters in Gallien/ allwo sich jährlich vom monat augusto biß in den september die 7 gallische provintzen versammleten/ nemlich die viennische/ die erste und andere aquitanische/ Novempopulonien/ die 2 narbonnischen/ und die von den meer-alpen. Sie zeiget noch heutiges tages unterschiedliche stattliche kennzeichen ihrer alten pracht und herrlichkeit/ so sie zu der Römer zeiten gehabt / auch sind allbar annoch viel schöne inscriptionen/ etwas überbliebenes vom amphitheatro, einige wasser-leitungen/ seulen und statuen. Sonderlich aber ist ein obeliscus daselbst zu zeiten Caroli IX gefunden worden/ der 52 zoll hoch / und aus einem orientalischen granat-stein auf die art/ wie die/ so sich zu Rom befunden/ gemachet ist/ welches die muthmassung verursachet/ daß er aus Egypten hieher wäre gebracht worden; anno 1677 ist er zu ehren Ludovico dem XIV auf einem öffentlichen platze auffgerichtet. Constantinus M. hielt hier mehrmahls sein hof-lager/ und machte diese stadt zur käyserlichen residentz in Gallien. Die west-Gothen belagerten sie an. 429 / aber sie wurde durch Aëtium entsetzet. Im jahr 513 ward sie von den Francken erobert/ die sich von selbiger gantzen provintz meister machten. Sie verfiel an. 730 in der Saracenen hände/ daraus sie Carolus Martellus befreyete / und von der zeit an blieb sie bey Franckreich/ biß selbige König Carolus calvus an. 879 seinem schwager Bosoni nebst der Provence / dem Delphinat und dem titul eines Königs gab. Weil nun Arles die haupt-stadt dieses königreichs war / so wurde es insgemein das arelatensische königreich genennet. Nach Caroli calvi tode suchte Boso gantz Burgund unter sich zu bringen/ wiewohl vergeblich. Und als um den ausgang der carolingischen familie sich unterschiedene neue Könige / als Berengarius und Guido in Italien/ Odo in Franckreich/ aufwarffen/so nahm auch Rudolphus/Bossonis sohn/welcher die Provence besaß/ den königlichen titul an/ und suchte sich Burgundiens an. 888 zu bemeistern / ward aber vom Käyser Arnolpho bekrieget / und Burgund von selbigem erobert. Rudolphus kam darauff zum Käyser nach Regenspurg/ da die sache also beygelegt wurde / daß Rudolphus den königlichen titul und die Provence behalten solte; weil aber selbige Hugo annoch besaß/ und beyde wegen des königreichs Italien mit einander uneins waren / so verglichen sie sich dergestalt mit einander/ daß Rudolphus seinen anspruch auff Italien dem Hugoni/ dieser aber dem Rudolpho alles recht auff die Provence abtrat/ worauff Rudolphus den grund zu dem burgundischen reiche geleget. Als er gestorben und nur einen unmündigen sohn hinterlassen/ wolte Ludovicus IV, der König in Franckreich/ dieses land angreiffen; der Käyser Otto I aber bemächtigte sich desselben/ und setzte seinen bruder Henricum darüber. Endlich/als der letzte König Rudolphus ohne männliche erben abgieng/ überließ er sein reich seiner schwester sohn / dem Käyser Henrico/ und da auch dieser verstarb / Conrado II, dem gemahl seiner tochter Gisela/ und dessen sohne Henrico III; bekräfftigte es auch mit einem eyde. Conradus nahm selbiges auch an. 1032 ein/ ließ sich folgendes jahr krönen/ vertrieb daraus den Odonem/Grafen von Champagne/ der die andere tochter Rudolphi Bertam geheyrathet hatte/und brachte es wieder an Teutschland. Als hernach unter Henrico V sich die 3 mächtigsten Grafen des burgundischen reichs / als der in Provence/Savoyen und Burgund/sich dem gehorsam entziehen wolten/so ließ doch Fridericus I, welcher des Grafens von Burgund tochter geheyrathet/ seine käyserliche gewalt darinnen sehen/ und gab anno 1213 der stadt Arles grosse freyheit/ daß sie wie eine eigene republic war. Es währete aber diese regierung nur 37 jahr / da Carolus I, Graf von Provence/ selbige wieder auffhobe; es blieben auch in dem interregno bey dem teutschen reich diese länder/ und Carolus der IV setzte und belehnte den Dauphin/ Carolum VI, als einen immerwährenden vicarium über das arelatensische königreich. Der Churfürst von Trier führet auch noch heute zu tage den titul eines Ertz-cantzlers von Gallien und des königreichs Arelat; welcher letztere vor dem interregno dem Ertz-bischoff zu Vienne beygelegt worden. Die länder aber des arelatensischen königreichs besitzet nunmehr gröstentheils Franckreich; mit was vor recht aber/ ist unausgemacht. *P. Æmil.* l. 3 in Carol. calv. & Henr. III ann. franc.; *Fuld.* in an. 887 & 888 apud *Freher.* t. I script. germ.; *Regino* l. 2 in an. 888; *Herm. contr.* an. 894; *Wippo* in conr. Sal. ap. Pist.; *Dithm.* Mersb. l. 7 & 8; *Sigebert.* in an. 1032; *Frising.* chr. l. 6 c. 30 it. de rebus Frider. I l. 2 c. 29; *S. Blas.* c. 21 in app. ad Frising.; *Theodor. Niem.* in vit. Iohannis XXI apud Meib. t. I scr. rer. G.; *Radev.* l. 1 c. 11; *Günther. Ligurinus* l. 6; *Albert. argent.* ad an. 1349; *Thuan.* l. 2 hist.; *Bodin.* de rep. l. 1 c. 9; *Nic. Vingier* bibl. hist. p. 3; *Guilielm.* in Helv. l. 2 c. 13; *Conring.* de fin. imp.; *Guicciard.* hist. l. 1; *Malincrot.* de archi-cancell. p. 1 m. 3; *Cocceji* jus publ. prud. c. 3 §. 23 & seq. Anno 314 ward zu Arles ein concilium, auff verordnung Käysers Constantini/ von 200 Bischöffen gehalten/ um die anklagen wider Cäcilium/ Bischoffen zu Cartago/ zu untersuchen/ und wurden auff demselben 22 canones wider die Donatisten abgefasset. Der Käyser Constantius/ so den Arianern zugethan/ hielt hierauff eines an. 353 / auff welchem Athanasius condemniret/ und nebst Paulinojns elend vertrieben ward. Anno 449 versammlete Ravennius/ der Ertz-bischoff daselbst / 2 unterschiedene concilia, wegen abschaffung vieler mißbräuche und reformirung der kirchen-disciplin; auch hielte der Ertz-bischoff Leontius eines an. 475 wider die Prädestinatianer/ deren lehre mit den Manichäern in vielen stücken überein kam. Nach der zeit sind auch unterschiedene zusammenkünffte der Bischöffe und Prälaten wegen der kirchen-zucht und dergleichen in dieser stadt angestellet worden / als an. 524/ 554/813/1232/ &c. Übrigens ist Arles eine grosse und ansehnliche stadt / doch die gegend herum ziemlich sumpffich und morastich. Dannenhero die lufft vor die auswärtigen nicht allzu gesund gehalten wird. Der König Ludwig XIV hat an. 1669 eine königliche academie von allerhand sprachen und wissenschafften allbar angelegt / und ihr alle die freyheiten mitgetheilet/ welche die academie françoise zu Paris hat. *Strabo*; *Plinius*; *Ptolem.*; *Pompon.*; *Iul. Cæsar.*; *Sueton.*; *Marcellus*; *Dion*; *Ausón.*; *Paulin.*; *Procop.*; *Gregor. turon.*; *Hincmar.*; *Saxi* in pontif. arelat.; *Pann.* in ann. Bour. cour. Royale d' Arles; *Sirmond.* & *Labbé* in edit. concil.; *Bouge* hist. de Prov.; *Chorier* hist. de Prov.; *Eduard Stillingfleet* & *Iac. Vsser.* in antiq. Brit.; &c. *Malincrot* de archi-canc. p. II m. 3 f. 44; *Beeman.* not. dign. dis. 18 c. 1 n. 9.

Arles/ ein kleiner ort in der grafschafft Roußilion / an dem fluß Tech gelegen.

Arlesheim/ ein schöner flecken in der herrschafft Birsel/eine meile von Basel gelegen / und dem Bischoff von Basel zustehend/ ist der Capitularen residentz worden / nachdem anno 1677 Freyburg in Brißgau an die Frantzosen übergangen. *Wagner* mercur. Helvet.

Arleux/ eine kleine stadt in der niederländischen provintz Hennegau/6 meilen von Douay und 8 von Cambray gelegen.

Arlington/ eine stadt in Engeland / zwischen Harlington und Schepeston/ der geburts-platz Henrich Bennets/Grafens und Barons von Arlington; dieser ward bey Carolo II Lord Chamberlain an. 1674/ und starb den 9 aug. an. 1685. Er bediente zuvor unterschiedliche chargen/ war oberster staats-secretarius/ritter des hosen-bandes/und ward in unterschiedlichen ambassaden an den Käyser und König in Franckreich zu den friedens-tractaten abgeschickt. Souverainen von Europa; &c.

Arlon/ lat. Arlunum oder Orolunum, eine niederländische stadt im hertzogthum Luxemburg/ mit dem titul eines marquisats von anno 1103 her. Sie liegt auff einem berge 4 meilen von Luxemburg und 6 von Montmedy. *Guicciard.*; *Valer. Andr.*

Arma/ eine stadt und provintz im mittägigen America/ im königreich Popaian. Sie lieget 25 meilen von S. Foy und 50 von Popaian.

Armacan; s. Richard Armacan.

Armadabath; s. Amadabath.

Armagh/ Armacha, eine stadt/ baronie und grafschafft in der provintz Ulster/ in nord-Irrland. Diese stadt ist ein sitz des Primaten und Ertz-bischoffs in Irland/ welcher von Eugenio III an. 1151 ist aufgerichtet worden. Er war vormahls dem Ertz-bischoff zu Cantelberg unterworffen/ ward aber von Papirio/dem päbstlichen Legaten/davon eximirt an. 1122. S. Patricius hat bereits an. 445 ein bißthum hier angeleget/ und unter den Ertz-bischöffen von hier ist S. Malachias berühmt/der am ersten den priestern in Irrland die weiber verboten. Die stadt Armagh liegt am fluß Calin/ und ist ietzo sehr schlecht. Sie hat durch feuer viel erlitten/so wohl an. 848 von den Dänen/als auch nach der zeit in den einheimischen kriegen. Die gegend des landes da herum ist eine der fruchtbarsten in gantz Irrland. *Cambden.*; *Speed.*; *Mirevs* neu-geharnischt. groß-Britannien p. 424; *la Croix* geogr.

Armagnac / lat. Aremorica, eine frantzösische landschafft in Gascogne/ mit dem titul einer grafschafft/ zwischen Bearn/ Bigorre/ Cominges/ Languedoc und Guienne gelegen. Dieses land ist sehr volckreich/ und hat einen überaus guten fruchtbaren boden; wird durch unterschiedliche ströhme / so sich in die Garonne ergiessen/ bewässert. Die städte darinnen sind Auch/ Mirande/ Vic/ Montlesun/Maudesin/ Lectoure/ Verdun an der Garonne/ Causse/ Gabairet/ &c. Vormahls hatte Armagnac seine eigene Grafen/ so in den frantzösischen historien berühmt sind/ und wurden über 1800 lehnleute darinnen gezählet / so zum Ban und Arrieban verbunden sind/und bey solchem auffbot zu felde ziehen müssen. Die Grafen von Armagnac stammen her von Wilhelmo Garcias/ Grafen von Fesensac/ dem andern sohn des Garcias Sancho/ mit dem zunahmen der krumme/ Hertzogs in Gasconien / der zu anfang des 10den seculi gelebet; und wurde Armagnac damahls mit unter der grafschafft Fesensac begriffen. Obgedachter Wilhelmus Garcias aber hatte 2 söhne/davon er dem jüngern/Bernhardo dem schielenden/ anno 960 Armagnac unter dem titul einer eignen grafschafft gab / dessen nachkommen sehr mächtig wurden/ und biß ins 16de seculum floriten. Am meisten aber haben sich unter ihnen berühmt gemacht Bernhard d' Armagnac VII, Connetable von Franckreich / ein sohn Johannis II. Dieser erlangte nach seines bruders Johannis III tode/ welcher an. 1391 an der blessure gestorben/ so er bey belagerung von Alessandria di Paglia bekommen hatte/ die grafschafft Armagnac und Fesensac; machte sich auch an. 1403 von der vicomté Fesensaquet meister/ nachdem er Gerhardum III und seine 2 söhne im gefängniß hatte sterben lassen. Hernach schlug er sich zu der partey des hauses Orleans wider Burgund/ und wurde Connetable von Franckreich den 30 dec. anno 1415. Er war ein ehrgeitziger und ungemein verwegener

mann/

Digitized by Google

mann/und hatte nicht allein die disposition über die königliche kammer/ sondern auch über alle festungen im reich/ welches denen/so es mit dem hause Burgund hielten/ nicht wohl anstund / und wurde er in einem auffruhr/ der sich den 12 junii an. 1418 zu Paris erhoben/umgebracht. Sein sohn/ Johannes IV, gab dem vater an einbildung nichts nach/ und regierte gantz souverain im lande; unterfieng sich vieler dinge/ die doch nicht von statten giengen; nahm auch den titul/ von GOttes gnaden/ an/ welches ihm aber der König Carolus VII verbieten ließ. Von seiner andern gemahlin/ Elisabeth/ Caroli III, Königs in Navarren/tochter / hinterließ er Johannem V, der an. 1473 bey eroberung von Lectoure ohne kinder blieb / und Carolum / welchen Ludovicus/ wegen seiner ungestümmigkeit/ ins gefängniß legen ließ/darinn er vor betrübniß unsinnig worden/ und an. 1496 starb / 2 natürliche söhne hinterlassende. Bernhard/ der andere sohn Bernhardi VII und bruder Johannis IV, ward Graf zu Pardiac/ und hernach Hertzog zu Nemours/ Graf von Marche/ɔc. und zeugte Johannem / Bischoffen zu Castres/ der an. 1490 starb/ und Jacobum/ welchen König Ludovicus XI den 4 augusti an. 1477 enthaupten/ und die grafschafft Armagnac einziehen ließ. Diese kam hernach durch vermählung Margarethen von Valois mit Henrico / Könige von Navarra/ an das hauß Albret/ und dieses sein enckel/ Henricus IV, brachte sie wieder zur kron. An. 1645 den 20 november gab sie Ludovicus XIV Henrico von Lotharingen/ Grafen von Harcourt/ober-stallmeistern von Franckreich/ ɔc. *de Marca* hist. de Bearn; *Oihenart* not. utr. Vascon.; *Petr. du Bellay* interp. de l'edit d'Henri IV; *Guill. de la Perriere* annal. de Foix; *Sammarth.* geneal; *du Chesne* recherch. des ant. de Fr.; *le Feron & Godefroy* hist. des offic. de la couron.; *Besse* hist. des Comt. de Poitou; *Justel* hist. d'Auvergne; *Catel* hist. de Toul.; &c.

Armagnac/ (George von) Cardinal/Ertz-bischoff zu Toulouse/ und hernach auch zu Avignon/ war gebohren an. 1500 / ein sohn Petri/ eines natürlichen sohns Caroli von Armagnac / Grafens zu l'Isle en Iourdain,und hatte sein anverwandter Ludovicus/Cardinal von Amboise/ auffsicht über seine aufferziehung. An. 1529 erlangte er das bißthum zu Rodez / und wurde auch administrator der bißthümer zu Vabres und Lectoure. Der König Franciscus I schickte ihn als Ambassadeur an. 1541 nach Venedig/ und hernach an Pabst Paulum III, welcher ihn an. 1544 zum Cardinal machte. Nach der zeit nahm er theil an denen geschäfften des hofes / wurde staats-rath / befand sich auff dem colloquio zu Poißi/ und an. 1565 bekam er das ertz-bißthum zu Toulouse. Der Cardinal von Bourbon/welcher damahls Legat zu Avignon war/ bat ihn/in seiner legation ihm beyzustehen/und das gouvernement unter dem titul eines collegen mit zu führen / welches Armagnac einwilligte / und an. 1577 auff den ertz-bischöfflichen stuhl zu Avignon/ nach absterben Feliciani Capitonis, erhoben ward / woselbst er auch starb den 21 julii an. 1585/ im 85sten jahr seines alters. Er hinterließ den ruhm/ daß er ein grosser liebhaber und beförderer der gelehrten gewesen. *Thuan.* hist.; *Frizon* Gall. purp.; *Aubery* hist. des Card.; *Sammarth.* Gall. christ.; *Nouguier* hist. des eveq. de Avign.; *Sander* in elog.; &c.

Armagnac / (Johann d') Cardinal/ ein natürlicher sohn Johannis II Grafens von Armagnac/ und bruders Bernhardi VII, Connetable von Franckreich. Clemens VII ernennete ihn an. 1391 wider Johannem Flandrin zum Ertz-bischoffen zu Auch / und König Carolus VI machte ihn an. 1401 zum staats-rath/ hernach nahm er die parthey Petri de Luna/ der auch Benedictus der XIII genennet wird / an/ weßwegen ihn Pabst Innocentius VII wolte absetzen / konte es aber nicht dazu bringen. Ciaconius/ indem er dem Oihenart folget / meynet / er wäre von diesem Benedicto XIII gar zum Cardinal gemacht worden; allein/man weiß sonst nichts gewisses von ihm zu sagen/ als daß er ums jahr 1409 gestorben. *Sammarth.* Gall. chr.

Armagnac / (Johann von) marechal de France', Herr von Gourdon/ Ritter und kämmerer bey König Ludovico XI, war ein natürlicher sohn Johannis X, Grafens von Armagnac / welcher ihn und Johannem von Armagnac/ zugenannt von Lescun/ Ertz-bischoffen von Auch/der an. 1483 gestorben/von einer maitresse gezeuget. Ludovicus XI gab ihm das gouvernement von Dauphine/ hernach das von Guienne/ und überließ ihm die nutzung der grafschafft Cominge. An. 1461 machte er ihn zum Marschal von Franckreich / welche würde er biß an seinen tod an. 1472 besessen. *le Feron & Godefroy* hist. des offic. de la cour; *Chorier* hist. de Dauph.; *Mezeray* hist. de Fr.; &c.

Armais oder **Armeses**/ König in Egypten/ ein sohn Acencheres II, von dem gemeldet wird/ daß er ein groß wasser-behältniß im umkreiß bey 3600 ellen haltende/ und 50 ellen tieff/zum wasser-vorrath aus dem Nil-flusse bey einfallender dürre/ habe zurichten lassen. In der mitten dieses grossen sees ließ er ein prächtiges grab-mahl bauen/ und darauff 2 hohe pyramiden setzen / die eine vor sich/ und die andere vor seine gemahlin/ nebst 2 grossen statuen / unter-thronen sitzende. Man sagt auch/daß er alle die einkommen von den fischen dieses sees der Königin verehret/ um sich derselben zur zubereitung ihrer wohlriechenden essenzen und pomaden zu bedienen. *Iosepb.* contr. Appionem.

Armandus (von Bourbon) Printz von Conti / Graf von Pezenas/ɔc. Ritter des königlichen ordens/ Gouverneur in Guienne/ und folglich in Languedoc; war gebohren zu Paris den 11 october an. 1629. Sein vater / Henricus II, Printz von Conti / hatte ihn wegen seiner schwachen leibes-constitution zum geistlichen stand bestimmet / in den studien wohl aufferziehen lassen/ und ihm die abteyen S. Denys, Cluny, Lerins und Molême zu wege gebracht/ die er aber hernachmahls allesamt fahren ließ/ und der armee folgte. Er wurde an. 1654 Gouverneur von Guienne/ und darauff General über des Königs trouppen in Catalonien/ allwo er an. 1655 Ville franche, Puycerda und Chatillon eroberte. Nach diesem gab ihm der König die ober-hofmeister-stelle/ und schickte ihn in Italien/um daselbst/nebst dem Hertzog von Modena/ die königlichen trouppen zu commandiren; da sie denn an. 1657 Alessandria vergeblich belagerten. An. 1660 befand er sich mit bey dem prächtigen einzug/ den der König zu Paris hielt/ und einige zeit darauff / nachdem er das gouvernement über Languedoc bekommen/überließ er das von Guienne an den Hertzog von Espernon. Anno 1662 wurde er mit dem königlichen ritter-orden beehret/ und starb 4 jahr hernach zu Pezenas/den 21 februarii 1666. Sonst hat er sich auch durch das schöne tractätlein/ so er von den pflichten und schuldigkeiten hoher standes-personen gegen GOtt/den menschen und ihnen selbst/ geschrieben/ sehr berühmt gemacht/ und der welt seine tugend und frömmigkeit dadurch zu erkennen gegeben. Es ist auch dieses büchlein/nebst dieses Printzen testament/so er an. 1664 auffgesetzet/seiner würdigkeit halben in unsere teutsche sprache übersetzt/und verschiedene mahl gedruckt worden. Dieser Armandus/ Printz von Conti / hat mit seiner gemahlin/ Anna Maria Martinozzi/ des Cardinals Mazarini schwester tochter/ zwey söhne/ so zu erwachsenen jahren kommen / gezeuget/ als an. 1661 Ludovicum von Bourbon/der ohne kinder an. 1687 gestorben; und den 30 april an. 1664 Franciscum Ludovicum von Bourbon/Printzen von Conti / der an. 1697 durch eine vermeynte wahl zum König in Pohlen der welt zur gnüge bekandt worden. *Imhof* geneal. gall.; &c.

Armanoth/ ein ländgen in nord-Schottland/welches eigentlich ein theil der provintz Roß ausmachet; lieget zwischen den provintzen Loquabria und Murray,ist voller berge und sehr unfruchtbar.

Armanson/ Armentio, ein fluß in Burgund / hat seinen ursprung oberhalb Semur/ woselbst er vorbey gehet die Brenne / Oserain und Loze in sich nimmt/ Tonnere bewässert/ und sich bey Auxerre in die Lionne ergiest. Die einwohner da herum sagen/Armanson wäre ein böser fluß/ hätte aber gute fische.

Armellino/ (Franciscus) ein Cardinal/ war aus Perugia bürtig/ von gar geringen eltern/ indem sein vater / wie Garimbertus berichtet/sich durch das geld seiner creditorum bereichert / selbige aber hernach mit der flucht bezahlet. Er kam nach Rom/da er in einem und andern proceß einen agenten abgab/und auff andere dergleichen art sich suchte zu erhalten; weil er sehr geschickt war / schatzungen und steuren einzufordern / so machte er sich bey Pabst Leone X bekandt/ indem er ihm offt neue anschläge gab/ woher man geld bekommen könte; der Pabst nahm ihn deßwegen in die familie der Mediceer auff/ machte ihn an. 1517 zum Cardinal/ und gab ihm die statthalterschaffe über die Marck/ bestellte ihn zum ober-auffseher über die renten / und ließ ihm zu / mit dem Cardinal Cibo wegen des amts eines kämmerlings der kirchen zu handeln. Diese unvermuthete erhebung brachte ihm viel mißgunst und feinde zu wege/ und war sein nahme ein abscheu bey dem volck/ welches er mit hunderterley neuen auffiagen beschweret hatte; ja der Cardinal Pompejus Colonna sagte einsten öffentlich im consistorio, da man von geld-mitteln zum behuff der kirchen delibe-rirte/ in gegenwart des Pabsts Adriani / daß man nur den Cardinal Armellino schinden/ und von einem ieden/ der seine haut zu sehen verlangte/ einen vierling fordern möchte / so würde man in kurtzem eine ansehnliche summa auffbringen. Allein/der Cardinal de Medicis hielt es mit ihm/ und als er unterm nahmen Clementis VII Pabst worden/ gab er Armellino das Ertz-bißthum zu Tarento/und andere wichtige beneficia. Hierauff ward er auch im castel S. Angelo mit diesem Pabst belagert/ und starb vor bekümmerniß/ daß er bey eroberung der stadt Rom durch die Teutschen aller seiner güter beraubet worden/ im monat october an. 1527 ohne testament. Er verließ aber dennoch 300000 rheinische gülden/ dessen sich der Pabst zu seiner rantzion bedienete. *Onuphr.; Garimbert.; Vittorell.* in Leone X; *Paul. Ios.* in Adr. VI; *Vghel; Aubery; &c.*

Armenien/ lat. Armenia, ein grosses land in Asien/ ist heute meistentheils unter den Türcken. Es wird gemeiniglich in das grössere und kleinere Armenien getheilet. Das grosse Armenien/ heute Turcomannien und Curdistan/ war bey den alten viel berühmter als itziger zeit/ in ansehung der prächtigen / königlichen hofhaltungen und des grossen reichthums. Heute zu tage hat es keinen andern vortheil übrig / als seine natürliche gräntzen und gelegenheit / sintemahl gantz Armenien mit bergen / flüssen und dem meer umschlossen ist. Gegen mitternacht wird es durch das moschickische oder moscontische gebürge von Colchis / Iberien und Albanien / so insgemein Georgien heisset/ unterschieden; gegen mittag hat es die gebirge Taurus und Niphates, wodurch es von Mesopotamien und Assyrien/ heute Diarbeck genañt/abgesondert ward; westwärts wird es mittelst des Euphrats von klein Asien oder Anatolien abgetheilet; und das caspische gebirge dienet zur gräntze gegẽ morgen/wo es an Medien/ heute Servan genannt/ anstösset. Es sind auch noch einige andere theile von Armenien gegen der caspischen see zu zwischen Albanien und Medien; und wiederum andere gegen dem schwartzen meer zwischen klein Asien und Colchis gelegen; dahero es kömmt / daß etliche Geographi die armenische gräntzen biß an selbige beyde meere setzen. Die städte in Curdistan oder Turcomannien sind: Erzeruin, Cars, Van, Shildir, Teflis, Erivan, Derbent,&c. deren einige dem König in Persien zustehen. Das kleinere Armenien/ heute Aladuli genannt/ von welchem oben gedacht worden / stehet gäntzlich unter türckischer gewalt; die haupt-stadt darinnen ist Maraz/ nächst dieser Savas oder Sebaste/ und einige andere städte / so gemeiniglich in Anatolien oder klein Asien

Digitized by Google

ſien geſetzt werden. Armenien iſt voller berge und groſſer thäler/ ſeen und waſſer-flüſſe. Durch das gebirge Antitaurus wird es von weſten in oſten durchſchnitten. Die lufft in Armenien iſt geſund / wiewohl das land wegen der berge etwas kalt iſt. Das land träget überflüſſig früchte und korn/ doch wenig an wein; es hat viel bolum armenium, auch amomum, ſo ein bäumlein/deſſen holtz ſehr wohl riechet / ingleichen honig/ ſeide und ſilber-minen gegen Servan zu. Die weide iſt ſehr gut / ſonderlich vor die pferde / die alldar vortrefflich fallen. Auff dem armeniſchen gebirge ließ ſich der kaſten Noah nach der ſündfluth nieder/ und einige wollen gar dafür halten/ es ſey das paradieß in ſelbigen landen geweſen. Die Armenier ſind gute leute / auffrichtig/machen nicht viel weſens/und behelffen ſich mit wenigem; viel unter ihnen ſind gar geſchickt/und treiben groſſen handel in die aſiatiſchen und europäiſchen länder. Wie einige von den neuern reiſe-beſchreibungen berichten/ ſo ſoll der Patriarch von groß-Armenien 1500000/ der von klein-Armenien 20000 familien unter ſich haben.

Vor alten zeiten war Armenien den Perſern unterworffen / nachmahls kam es ſamt ſelbigen reich an die Macedonier / und endlich an die Römer/ da es gleichwohl ſeine eigene Könige hatte / unter denen der berühmteſte und erſtere war Tigranes/des Königs Mithridates in Ponto ſchwieger-ſohn / welcher nicht weniger denn ſein ſchwieger-vater/ mit den Römern viel händel hatte/ doch zuletzt gegen dieſelbe mit cedirung Cappadociens/ und eines theils von Syrien ſich bequemte/ und mit groß-Armenien zufrieden war / darinnen ihm ſein ſohn Artabazus ſuccedirte/ welcher von dem triumviro, Marco Antonio/gefangen nach Egypten geführet ward/ und ſo wohl/ als die nach ihm regierten/ ſchlechtes glücke hatte. Endlich brachte Vonones/der Parther König/ Armenien unter ſich/ muſte es aber wieder/ unter des Käyſers Tiberii regierung verlaſſen. Nach dieſem hatten die Armenier unterſchiedliche kleine Fürſten/ und Adrianus ließ ihnen zu/wieder einen König zu haben. Wider Käyſer Maximinum/den verfolger der chriſten/ zogen die Armenier/ unter ihrem Fürſten Tiridates / an. 312/ zu felde/ und hatten gute progreſſen. Arſaces ward bekandt unter dem Käyſer Juliano apoſtata. Nach der zeit ſind ſie unter die Käyſer zu Conſtantinopel gekommen; ferner unter die Saracenen/ biß ſie von Selym/ dem türckiſchen Käyſer/ überwältiget worden im jahr 1515. *Strabo* l.11 & 13; *Juſtin.*; *Curt.*; *Plutarch.*; *Tacit.*; *Sueton.*; *Dion*; *Spartian.*; *Euſeb.*; *Niceph.*; *S. Nicon.* ep. ad Encly. in bibl. PP.; *Joſeph.* ant. l.1 & 15; *Liberat.* c.10 brev.; *Iac. Vitri* hiſt. orient. c. 79; *Leonh. Sidon.*; *Haiton.*; *Wilh. Tyr.*; *Arcudius* l. 2 concord.; *Sander.* hær.118; *Baron.*; *Spond.*; *Raynald.*; *Bzobius*; *Leunclavius*; *Miræus*; *Riccioli*; *Petav.*; *Petr. della Valle*; *Poulet*; relation du P. *Gabriel de Chinon*; *Sanſon*; *Baudrand*; &c.

Armenier oder **Armenianer**/ mit dieſem nahmen werden diejenigen benennet/ welche ſich zu der religion bekennen/ ſo in dieſem lande gebräuchlich. Denn ob gleich heutiges tages unterſchiedene unter den Armeniern verhanden/ welche es mit der römiſchen kirchen halten/ ſo ſind dennoch viele / welche bey der religion ihrer vorfahren bleiben. Der grund zur chriſtlichen religion iſt in dieſem lande von den apoſteln gelegt / und nahm ſelbige von der zeit an immer mehr und mehr zu/ ſo/daß auch im 4ten ſeculo die armeniſche kirche in ſonderbarem flor ſich befand unter dem Biſchoff Gregorio/und ſahe man nicht allein geiſtliche / ſondern auch perſonen von weltlichem ſtande und jungfrauen ihr leben vor die chriſtliche lehre willig auffopffern. Am ende dieſes jahrhunderts erlitten die Armenier eine groſſe verfolgung von den Arianern; nachdem aber die ſtreitigkeiten mit den Neſtorianern und Eutychianern in der chriſtlichen kirchen entſtanden/ geſchahe es / daß die Armenianer durch einen ihrer landsleute/nahmens Echanium/ welcher auch ſonſt Mandacumes genannt wird/ dahin verleitet wurden/ daß ſie des Eutychi/ Dioſcori und der Monophyſiten irrthümer annahmen/ daher denn ſie iederzeit dergleichen irrthümer behalten/ wie Euthymius Zigabenus in ſeiner panoplia bezeuget. Die griechiſchen ſcribenten beſchuldigen ſie noch vieler anderer irrthümer; daß aber ſolchen nicht ſchlechter dings darinnen zu trauen ſey/ iſt von andern angemerckt. Sonſten ſtunden die Armenianer erſt unter dem Patriarchen zu Conſtantinopel / entzogen ſich aber hernach demſelben/ und ſonderten ſich von der griechiſchen kirche ab. Sie haben von der zeit an 2 Patriarchen/deren der erſtere im gröſſern/ der andere im kleinern Armenien; jener hatte vormahls ſeinen ſitz zu Sebaſte/ hält ſich aber ietzt in dem kloſter Ecmeazin, nahe bey der ſtadt Ervan/auff; dieſer/ ſo ſonſten zu Melitene reſidiret / hält ſich nun auff zu Sis / nächſtens bey Tarſen in Cilicien gelegen. Die Armenier halten dafür/ daß der heilige Geiſt vom Vater allein ausgehe/ vermiſchen den wein im kelch nicht mit waſſer / und geben die communion den kleinen kindern. Sie läugnen das fegefeuer/ und daß die ſacramenta krafft haben/ die gnade mitzutheilen/ bitten aber doch vor die todten/in der meynung/ daß ſie vor der allgemeinen aufferſtehung der göttlichen freude und herrlichkeit nicht theilhafftig ſeyn. Sie geſtatten niemand / ein prieſter zu ſeyn/ er habe denn geheyrathet; doch leben ihre mönche und andere clerici unverheyrathet. Sie halten des jahrs über drey ſtrenge faſten. P. Galanus, ein Theatiner-mönch / meldet in ſeiner zu Rom 1650 gedruckten hiſtorie von Armenien / daß S. Judas Thaddäus und S. Bartholomäus ihre erſten apoſtel geweſen/ und der letztere von dem armeniſchen Könige Sanatrug getödtet worden/ und daß der erſte König/ der an unſern HErrn Chriſtum geglaubet / Abgarus ſey/König zu Edeſſa oder in ober-Syrien / ſo vormahls zu Armenien gehöret. Er referiret ferner/daß die Armenier lehreten/ die heiligen kämen weder ins paradieß/ noch die verdammten in die hölle vor dem letzten gerichte; daß alle die abgeſchiedene ſeelen an einem gewiſſen ort behalten würden / und zwar die gerechten einige freude über die hoffnung der zukünfftigen ſeligkeit/ die böſen aber im geſichte diejenigen ſchmertzen empfinden/ ſo ſie verdienet haben; daß einige derſelben dafür hielten/ daß unſer Heyland in den limbum oder behältniß-ort der väter abgeſtiegen/ und alſo die hölle zerſtöret habe / welche dannenhero nicht mehr ſey/ und die verdammniß in nichts anders/ als in der ermanglung GOttes beſtehe. Sie feyren des HErrn Chriſti geburts-feſt und der erſcheinung der heyden auff einen tag / ſagende/ daß Chriſtus im 30ſten jahr ſeines alters/und zwar an ſeinem geburtstage/ ſo ſie ebenfals auff den 6 januarii anſetzen / getaufft worden. Sie läugnen des Pabſts ſupremat, und haben vor ihren lehrern groſſen reſpect, und ehren ſie höher als die Biſchöffe / denn jene ſitzend predigen/ und ein anſehnlich creutz/ wie die Patriarchen / tragen dürffen; dieſe aber müſſen ſtehend predigen/ und ein kleines creutz tragen / ſagende/ daß die lehrer durch ihre dignität des HErrn Chriſti würdigkeit vorſtellen / weil ſelbiger ſich auch Rabbi oder lehrmeiſter nennen laſſen. Dieſe privilegien/ſo man den lehrern gegeben/ rühren aus der Biſchöffe durchgehenden ignorantz her/ daß alſo nöthig befunden worden/ den lehrern ſolche vorzüge beyzulegen. Einige Armenier/ ſo ſich mit der römiſchen kirche vereiniget/ finden ſich ſo wohl in Pohlen als Perſien/ und haben ihren abſonderlichen Patriarchen. Die auctores, ſo hiervon ſchreiben/ treffen in allen ſtücken nicht überein/ und ſcheinet es wohl/ daß/ nachdem die referenten einer oder anderer religion zugethan / auch in der antiquität und hiſtorien wohl oder ſchlecht bewandert geweſen/ die nachrichten bißweilen variiret haben. Im übrigen/ weil die Armenier in einigen ſtücken von der römiſchen kirchen unterſchieden/ hat ſich dieſe bißher bemühet/ ſelbige wieder mit ihr zu vereinigen. Man giebt zwar vor/daß an. 1036 der armenianiſche Patriarch/ Maximus / dem concilio / welches Allenius / der Legat des Pabſts Innocentii II zu Jeruſalem gehalten/ mit beygewohnet / und das 9te jahr hernach derſelbe/mit conſens aller ſeiner Biſchöffe / deputirte nach Rom geſchickt/ dem Pabſt Eugenio III ſeine kirche zu unterwerffen/welches an. 1145 geſchehen ſeyn ſoll. Es ſind aber einige/ welche hieran zweiffeln wollen/und ſolches eben für ſo wenig gewiß achten / als daß zu den zeiten des Pabſts Innocentii IV an. 1247 auffs neue dieſe ſubmiſſion geſchehen ſey. Im jahr 1320 entſtund bey den Armeniern über dieſen punct einige zwiſtigkeit/ da ein Jacobiner-mönch / nahmens P. Bartholomäus / in Armenien ihrer viel zur römiſchen kirche bekehrete/ zu welcher zeit auch der Dominicaner-orden bey ihnen ſoll eingeführet ſeyn. Doch weil ſich dieſem die andern widerſetzten/ wurden ſie fratres uniti, oder die vereinigten brüder/genennet; deren zahl aber zu der zeit/ als die Perſer dieſes land unter ihre bothmäßigkeit gebracht/ ziemlich ſoll vergeringert ſeyn. Anno 1439 ſuchte der Pabſt Eugenius auff dem concilio zu Florentz mit groſſem eiffer die Armenier zur römiſchen kirche zu ziehen / und wurde auch dißfals eine gewiſſe formul auff beyden ſeiten eingegangen; allein es hatte ſolches eben ſo wenig beſtand / als die vereinigung mit den Griechen/ wie ſolches ſelbſten Thomas à Ieſu bezeuget. Doch haben nachdem allezeit einige ſich gefunden/ welche es mit der römiſchen kirchen gehalten; wie denn inſonderheit an. 1666 die Armenianer in Pohlen ſolches gethan haben. Clemens Galanus will zwar noch von einigen ſehr alten vereinigungen etwas anbringen; welches aber nach einer genauen unterſuchung ſelbſt von dem Richard Simon iſt verworffen worden. *Euthym. Zigabenus* panopl. p.II tit. 20; *Thom. à Ieſu* l.7 c.1; *Clem. Galan.* in hiſt. armena eccleſ. & polit.; *P. Simon* hiſt. des religions du Levant.; *P. Maimbourg* hiſt. de ſchisme des grecs; *Mich. Feure* theatre de la Turquie; *Hoornbeck* in ſumma controv. relig. p.966 ſeq.; *Brerewood.* in ſcrutinio relig. c. 15; *Mart. Kempius* de ſtatu Armen. eccl. & polit.; *Ioh. Erneſt. Gerhard.* in præf.; *Ricaut* de l'egl. grec. & arm.; *Tabernier* & *Thebenot* in ihren reiſe-beſchreibungen.

Armenius/ein frantzöſiſcher geiſtlicher/lebte zu ende des 4ten ſeculi/ und wurde in dem concilio zu Bourdeaux an. 345 überführet/daß er dem ketzer Priſcilliano angehangen/ deßwegen beyde mit dem tode abgeſtraffet wurden. *Sulpit. Sever.* l.2 hiſt. ſacr.

Armentarius/ ein Käyſer; ſ. Galerus.

Armentiers an der Lys/ lat. Armentariæ, eine ſtadt in Flandern/ 3 meilen von Ryſſel/ 3 von Ypern und 4 von la Baſſée, iſt in den kriegen im 17den ſeculo gewonnen und verlohren worden. Die Frantzoſen nahmen es den Spaniern ab/ und der ertz-Hertzog/Gouverneur der Niederlande/ eroberte es wieder an. 1647; doch bemächtigten ſich folglich die Frantzoſen des orts abermahls/ und iſt er ſeithero des Aachiſchen friedens an. 1668 in ihrer gewalt geblieben. Es wird in dieſer ſtadt groſſer handel in leinen manufacturen getrieben.

Armes/ iſt eine gegend in Nivernois in Franckreich / davon ein adeliches geſchlecht den nahmen führet/aus welchem Johann von Armes/ präſident im parlament zu Paris/ hergeſtammet. Dieſer lehrete mit groſſen ruhm die rechts-gelahrtheit / und ward vor den gelehrteſten juriſten ſeiner zeit gehalten. Er ſtarb an. 1495. Seine nachkommen findet man in Blanchard hiſtoire des preſidens au mortier auffgezeichnet.

Armiers/ eine ſtadt in Niederland im Hennegow / gehöret der kron Franckreich. Sie lieget an der Sambre / 8 meilen von Maubege / und 15 meilen von Mons.

Arminianer oder **Remonſtranten.** Es haben von der zeit an/ da die reformirte religion in den Niederlanden eingeführet/ allezeit einige unter den theologis ſich gefunden/ welche mit der gewöhnlichen lehre der reformirten kirchen nicht völlig überein geſtimmet/ daß aber hierüber

Digitized by Google

hierüber ein groſſer ſtreit entſtanden / iſt folgender geſtalt geſchehen. Es hatten einige glaubens-genoſſen zu Delfft ein buch verfertiget/ welches die lehre der ſo genannten infra-lapſariorum in ſich hielt / und dieſen titul führet: Reſponſio ad argumenta quædam Bezæ & Calvini ex tractatu de prædeſtinatione ad cap. IX ad Rom. Dieſes buch ſandte Martinus Lydius, zu der zeit profeſſor theologiä zu Franecker/ nach Amſterdam an den Arminium/ mit erſuchen / den Bezam wider die Delffter zu vertheidigen; da nun Arminius ſolches über ſich nahm/ und er die gründe beyder meynungen gegen einander hielt; befand er diejenige meynung/ ſo er vertheidigen wolte/ unrichtig/ ja er gieng noch weiter von Beza ab/ als die Delffter. Dieſes bezeigen des Arminii wolte nun nicht allen gefallen / daher er nicht allein zu Amſterdam einige ſtreitigkeiten bekam/ welche doch bald beygeleget wurden / ſondern als er auch nach Leyden ſolte beruffen werden / ſetzten ſich ihrer viele hefftig dawider / biß endlich Uytenbogard mit ſeiner autorität durchdrang. Hier gieng nun der ſtreit zwiſchen ihm und Franciſco Gomaro recht an / und wurden/ die es mit ihm hielten/ Arminianer/ die andern Gomariſten genennet. Die trennung ward noch gröſſer/ als unterſchiedene claſſes wider den Arminium gehalten/deputirte an ihn verordnet/ welche er nicht erkennen wolte / und 31 artickel angezeiget wurden/darinnen er irriger lehre beſchuldiget ward / worauff er aber mit einer apologie antwortete. Endlich ſtarb Arminius an. 1609/ aber nicht ſeine lehre. Denn an. 1610 übergaben ſeine nachfolger denen Staaten von Holland eine remonſtranz oder unterthänige bittſchrifft / worinnen ſie ſuchten / daß die confeſſio belgica und der heidelbergiſche catechiſmus möchte unterſuchet/ die meynung von den 5 articulis, worüber bißhero geſtritten / ihnen frey gelaſſen/und ſie unter dem ſchutz der obrigkeit als brüder geduldet werden/biß ein freyer ſynodus gehalten/und das übrige abgethan würde. Ihre widerſacher aber ſchickten auch 6 deputirten nach dem Haag/welche eine contra-remonſtrantiam auffrichteten/ und daher ſind die nahmen der remonſtranten und contra-remonſtranten entſtanden. Man ſuchte zwar im folgenden jahr 1611 die ſache durch einige unterredung/ ſo im Haag über die 5 articul gehalten wurde/ und unter dem titul collatio hagienſis berühmt iſt/wieder zu verbeſſern; allein/es war ſolche unterredung nicht allein fruchtloß/ ſondern es wurden auch die gemüther noch mehr verbittert. Die contra-remonſtranten ſuchten durch hülffe der obrigkeit ihre gegner zu unterdrücken / welchem ſich die remonſtranten nach möglichkeit widerſetzten; und ſchrieb Uytenbogard bey dieſer gelegenheit ein buch von dem amt und autorität der chriſtlichen obrigkeit in kirchen-ſachen / welches Ruardus Acronius aus Vytenbogardi eigenen ſchrifften zu widerlegen ſuchte. Die Staaten von Holland erkannten das ſuchen der remonſtranten vor billig/ und machten an. 1614 eine verordnung/ daß beyde partheyen in ruhe ſeyn/die controverſien beſcheidentlich handeln/ und ſich unter einander in liebe und friede vertragen ſolten. Weil aber ſolches den contra-remonſtranten ungelegen/ ſchrieb Johannes Bogermann/Sibrant Lubbert / und andere/ wider ſolches edict/ und wolten beweiſen/ daß die obrigkeit keine macht habe/ in dergleichen kirchen-ſachen verordnungen zu machen/ denen ſich aber Hugo Grotius in ſeinem buch/pietas ordinum Hollandiæ, widerſetzet. Unterdeſſen geſchahe es / daß zwiſchen dem Printz Moritz und denen Staaten der vereinigten Niederlande / die es mit den remonſtranten hielten/ einiges miß-verſtändniß entſtund/welches ſo weit gieng/daß die remonſtrantiſch-geſinnete obrigkeitliche perſonen beurlaubet/ und die cantzeln mit contra-remonſtrantiſchen prädicanten beſetzt wurden. Der kluge Johann van Oude Barnevelt verlohr erſtlich die freyheit/ hernach das leben/ Hugo Grotius aber und andere häupter der remonſtranten wurden ins gefängniß gelegt. Hierauff war es denen contra-remonſtranten ein leichtes/es dahin zu bringen/ daß ein ſynodus nationalis gehalten wurde/dagegen ſich die remonſtranten bißhero ſo hefftig geſetzet hatten. Es wurde derſelbige beſchloſſen in der verſammlung der General-Staaten den 11 november anno 1617 / und nahm ſeinen anfang zu Dordrecht im folgenden jahre 1618 den 13 november/ als an welchem tage die erſte ſeſſion gehalten wurde. Der präſident dieſes ſynodi war Johannes Bogermann/ paſtor der kirchen zu Löward/ ein geſchworner feind der remonſtranten, wie denn auch die ſcribæ und actuarii von gleicher gattung waren. Bey ſolchen umſtänden nun konte es nicht anders ſeyn / als daß ein ſolcher ausſchlag des ſynodi erfolgte / welcher denen remonſtranten nicht konte angenehm ſeyn. Kurtz/ die lehre der remonſtranten ward verdammt / und/ damit des ſynodi ſchluß möchte krafft haben/ und ins werck gerichtet werden/ wurden die remonſtantiſchen zuſammenkünffte verboten/ über 200 ihrer lehrer abgeſetzt/ und andere an ihre ſtelle verordnet/ und damit man auch der heimlichen fortpflantzung ihrer lehre möchte entgegen gehen / ward ihnen eine ſchrifft zu unterzeichnen vorgeleget / in welcher ſie ſich verpflichteten/ auff keinerley art und weiſe das geringſte ſtücke ihres bißherigen amts zu verwalten; als ſie aber zu unterſchreiben ſich wegerten/ wurden ſie auff ewig des landes verwieſen. Die meiſten unter ihnen begaben ſich nach Antwerpen/ und befliſſen ſich / ihre ſachen mit ſchrifften zu vertheidigen/ und das verfahren ihrer feinde der ungerechtigkeit und tyranney zu beſchuldigen / unter welchen der vornehmſte war Simon Epiſcopius. Es bekam aber an. 1623 die remonſtrantiſche parthey einen noch gröſſern ſtoß / ſintemahl einige unter ihnen / ja gar einige prädicanten / unter welchen der vornehmſte war Henricus Stazius / eine verrätherey anſponnen / in welcher ſie dem Printzen Mauritio nach dem leben trachteten / welche aber entdecket wurde/ und weil dadurch die remonſtranten ſehr verhaßt wurden / verlieſſen ihrer viele dieſe parthey / theils aus furcht/ theils aus abſcheu eines ſolchen unterfangens; die übrigen / damit ſie ihrem gäntzlich beſorgenden untergang vorkommen möchten / überreichten dem Printzen und den Staaten ein vertheidigungs-manifeſt, darinnen ſie ihre unſchuld ſehr nachdrücklich vorſtelleten / welches denn auch ſo viel würckte / daß man dieſelben auſſer verdacht hielte. Als nun aber auch endlich der Printz Mauritius an. 1625 durch den tod abgieng/ bekamen ſie unter der ſtatthalterſchafft des Printzen Henrici mehr lufft/ daß ſie auch an. 1634 wiederum völlige freyheit erhielten/ ihres gottesdienſts unverhindert abzuwatten; und in ſolchem zuſtand befinden ſie ſich auch noch biß auff den heutigen tag. *Vytenbogard; Brandius; Triglandius; Boxhornius* præfat. actorum ſynod. dordrac.; epiſtolæ præſt. viror. Vytenb. Armin. *&c.; Caſp. Sagittar.* introd. ad hiſt. eccl. p. 859 ſeq.; *Benthems* holländ. kirchen- und ſchulen-ſtaat p. I c. 14 & 18; *Hornii* hiſt. eccl. & *Melch. Leidecker* in not. ad h. l.; *Phil. à Limborch* hiſt. vitæ Sim. Epiſc.; *Arnolds* kirchen-und ketzer-hiſt.; &c.

Arminius/ Harminius/ Hermann/ ein tapfferer beſchirmer der teutſchen freyheit/ und großmüthiger heerführer der Cheruſcer / ſo zwiſchen der Weſer und Elbe gewohnet / war ein ſohn Fürſt Segvers / und zu erſt auff der Römer ſeiten / that auch ihnen ſtattliche dienſte/ deßwegen er vom Käyſer Auguſto zum Ritter geſchlagen/ und des römiſchen bürger-rechts gewürdiget ward. Als aber die Römer/ ſo etliche örter diſſeits des Rheins in Teutſchland eingenommen hatten/ Quintilium Varum/ der aus Syrien kommen/ zum ſtatthalter dahin geſendet/ und dieſer mit den Teutſchen/ wie mit andern provintzen/ zu verfahren / und ſie knechtiſch zu tractiren / auch groſſe geldſchatzungen ihnen abzupreſſen vermeynte/ konte dieſes freye volck ſolches nicht wohl leiden / und nahmen dahero durch rath und anſchlag Arminii für / die römiſchen adler vom teutſchen boden wegzujagen/ und ihr land wieder in die alte freyheit zu verſetzen. Weil nun Arminius beym Varo wohl angeſehen war/ und bey ihm frey aus- und eingieng / ſo erforſchete er alle ſeine rathſchläge; überlegte es dannenhero mit Arpo/ dem Hertzoge der Catten/ Segeſtes/ dem Fürſten der Chaſſuarier und Dulgibiner / Jubil / einem ſohn Brittons / des letzten bojiſchen Hertzogs / Ganaſit/ der Chautzen Hertzog/ und Inguiomer/ dem Fürſten der Bructerer / wie die Römer am füglichſten anzugreiffen/ und wartete nur auff gelegenheit. Wiewohl nun dieſes vornehmen durch den Segeſtes dem Varo verrathen ward/ konte doch dieſer ſolches nicht glauben / und trauete Arminio ein beſſeres zu. Dieſer zog aber die beſchirmung der teutſchen freyheit der freundſchafft der Römer weit vor / und trachtete nur darauff/ wie er die Römer vom Rhein abziehen/und weiter ins land hinein locken möchte/zu dem ende ers dahin veranlaſſete/daß die Teutſchen am Weſer-ſtrome einen auffſtand wider die Römer anfiengen. Gegen dieſe gieng Varus/ und muſte ſeinen weg durch wälder und moraſte nehmen/ daß er alſo nicht rechte ordnung halten konte/ſondern zerſtreuet marſchiren muſte. Arminius und Segimer / die Varum zu dieſem zug ſelbſt angemahnet/ zogen allgemach hinter her mit ihren trouppen/ unter dem ſchein/ ihn zu ſecundiren/ wozu ſie auch einige römiſche officierer bey ſich behalten. Als aber ein groſſer wind und regen entſtanden/brach Arminius loß/ und erſchlug erſtlich die bey ſich habenden Römer/ gieng darnach auff Varum loß/ welcher nicht gewohnet war in pfützen und wäldern bey ſo-hartem wetter zu fechten. Da erhub ſich eine groſſe niederlage der Römer biß in die nacht/ weil ſie ihre glieder/ worinnen ihre meiſte krieges-geſchicklichkeit beſtand/ nicht ſchlieſſen konten. Des folgenden tages ward das treffen mit groſſem eiffer erneuert/ da die Römer noch viel unglücklicher als des vorigen tages waren / weil ſie in der enge nicht recht zu den ſtreichen kommen konten/ und die reuterey unter das fußvolck vermiſchet war; die Teutſchen aber hatten lange ſpieſſe/ und waren damit den Römern / die ſich ihrer degen gebrauchten/ weit überlegen / daß es alſo ein ungleiches fechten gab. Am dritten tage geriethen ſie zwar ins freye feld / es erhub ſich aber ein ſo kalter wind und platz-regen/ daß die Römer weder gewiſſen ſtand faſſen/ noch in dem kothe fortkommen konten / wie denn auch ihre kleider/ ſchilde / bogen und pfeile durch die näſſe gar unbrauchbar wurden; die Teutſchen aber/ die nebſt den langen ſpieſſen groſſe fauſtkolben brauchten / und der kalten regen gewohnet waren / ſolches nicht verhinderte. Alſo wurden die Römer umringet/ und/ als wehrloß/ ohne zahl darnieder gemacht. Varus und die meiſten officieret waren ſehr verwundet / und erſtachen ſich ſelbſt mit ihren eigenen ſchwerdtern. Lucius Aſprenas kam mit hülffe der nacht davon. Volumnius / Vari Lieutenant / riß zwar mit einigem theil der reuterey aus/ und eilete dem Rhein zu/ ward aber von den Teutſchen unter wegens ertappet und niedergehauen. Zween güldene adler/ deren eine iegliche legion einen zu oberſt auff der haupt-fahne führete / bekamen die Teutſchen in ihre gewalt; den dritten aber hatte der römiſche fähndrich in eine pfütze verſtecket/ damit er denen Teutſchen nicht zu theil werden möchte. Der gefangenen war eine groſſe anzahl / darunter etliche ſchlimme advocaten, welche dem lager gefolget / denen die Teutſchen theils die augen ausgeſtochen / theils die hände abgehauen/ auch einem derſelben das maul zugenähet / und einem andern die zunge ausgeſchnitten/ damit er nicht mehr zu ſchaden anderer reden könte. Der eigentliche ort/ wo dieſe ſchlacht gehalten worden/ iſt an dem teutſchburgiſchen hayn/ (in teutoburgenſi ſaltu) zwiſchen der Ems und Lippe/ an den bächen Rodenbecke und Knochenbecke in dem bißthum Paderborn/nicht weit von dem ſtädtlein Dethmole/vormahls Teutoburgum, Horn/ und dem ſchloſſe Falckenberg; wiewohl / weil das treffen 3 tage gewähret/ es ſich von einem ort zum andern wird gezogen haben. Dieſen ſieg erhielt Arminius 12 jahr nach Chriſti geburt/ und befreyete dadurch ſein vaterland von dem joch der Römer;

Digitized by Google

er würde ihn auch ferner verfolget/ und alle Römer von dem teutschen boden vertrieben haben/ wann er nicht durch innerliche auffruhr des Segestes/dem Arminius seine tochter Thusnelden wider seinen willen genommen/ daran verhindert worden; dann Germanicus/Drusi sohn/ kam dem Segestes wider Arminium zu hülffe/ nahm dessen schwangere gemahlin mit allen ihren frauenzimmer gefangen/ und schickte sie nach Italien. Arminii bruder/ Flavius/hielt es auch mit den Römern; und ob gleich zwischen beyden/ auff bewilligung Germanici/ eine unterredung geschah/ schieden sie doch unverrichteter sache in unwillen von einander; worauff an. C. 15 an der Weser es zur schlacht gekommen/ darinnen die Teutschen die römische reuterey anfänglich geschlagen/ und dem General Cäcinna sein pferd unterm leibe erstochen; weil sie aber zu eifrig auff die beute fielen/ ist es der Römer glück gewesen/ daß sie sich wieder erhohlet; da denn beyderseits viel volcks geblieben/ Arminius auch verwundet worden. Im folgenden 16den jahr nach Christi geburt geschahe wieder ein treffen zwischen den Römern und Arminio/ und stunden viel teutsche nationen vom Rhein/ von der Donau und aus den Niederlanden auff der Römer seiten; da endlich Arminius übermannet worden/ und die flucht geben müssen. Man hält dafür/daß/wenn Germanicus vom Tiberio nicht zur unzeit nach hause gefordert worden/ er Arminio und denen Teutschen noch viel zu schaffen würde gemachet haben. Weil derselbe nun sahe/ daß Germanicus vor seinem abzuge die gräntzen wohl besetzet/und er gegen die Römer nichts weiter ausrichten konte/ griff er derselben bundsgenossen/ und unter denen Marobodum/ den mächtigen König der Marcomannen/der auch die Schwaben und Longobarden unter sich hatte/ mit krieg an; weil aber diese von ihm abfielen/ und zum Hertzog Arminio übertraten/ hingegen Inguiomer/ der Bructerer Hertzog/ von Arminio zu Marobodo übergieng/ und also eine seltsame trennung entstand/ kam es zu einer blutigen schlacht/ in welcher zwar die Marcomanner hefftig fochten/ doch zuletzt weichen/und Arminio das feld lassen musten. Als solcher gestalt Arminius an macht sehr zugenommen/ und grossen ruhm erlanget hatte/ kam er in verdacht/ als wenn er in Teutschland sich zum König auffzuwerffen/ und die freyheit seiner nation zu unterdrücken trachtete/ gestalten ihm seine eigene freunde und verwandten seine ehre und glück nicht gönneten/ sondern die ritterschafft wider ihn verhetzten/ einen innerlichen krieg/ worinnen unterschiedliche treffen mit abwechselndem ausschlag vorgegangen/ erregten/ und nicht eher ruheten/ biß sie ihn selber an. C. 21 in seinem eigenen hause umgebracht/ als er 37 jahr alt/ und 12 jahr teutscher Feldherr gewesen. Er war ohne widerrede einer der allertapffersten helden in Teutschland/ und der die Römer nicht zu der zeit, da ihr reich noch schwach war/ sondern da es bereits die herrschafft der welt erlanget hatte/ angegriffen/ bekrieget/ und mercklich geschwächet/ sich auch in allen schlachten so auffgeführet/daß er nicht gäntzlich unten gelegen/ sondern sich allezeit noch wieder von neuen rüsten können/auch solcher gestalt von der römischen macht unbezwungen geblieben. *Tac.* l.1 & 2 ann.; *Dio* l.56; *Flor.* l.4 c.12; *Vellej. Paterc.* l.2 ann.; *Sueton.* in Aug. c.23 & in Tiber. c 17; *Strabo* l.7; *Plin.* l.7 hist. nat. c. 45; *Senec.* ep.57; *Zonar.* ann. t.II; *Oros.* hist. l.6 c.21; *Manil.* l.1; *Bern. Mollerus* in descr. Rhen. l.5; *Horrion* in paneg. Pad. l.2 c.9; *Pideritius* in chr. Lipp.; *Stanneforl.* l.1 ann. circ. Westph.; *Bucherius* in Belg. rom.; *Spangenb.* mansfeld. chron.; *Althammer* in Tac. de mor. Germ.; *Lipf.* in Tac.; *Cluver.* in Germ. ant.; monumenta Paderborn. p. 21 seq.; *Vlricus ab Hutten* in dialogo Arminius; *Georgii Spalatini* Arminius ap. Schard. t.I rer. germ.; *Erpold Lindenbruchs* chronica von des helden Harminii lobwürd. thaten; *Io. Henr. Hagelgans* teutscher held Arminius. *Dan. Caspar* von Lohenstein hat die thaten dieses Feldherrn in einer helden-geschicht weitläufftig vorgestellt unter dem titul Arminius und Thusnelda.

Arminius/ (Jacobus) ein berühmter professor zu Leyden/ ist gebohren zu Oudewater in Holland/ an. 1560. Er wurde gar frühzeitig seines vaters beraubet/ daher ein catholischer priester/ (etliche nennen diesen pflege-vater des Arminii Theodorum Æmilii) welcher der reformirten religion nicht ungeneigt war/sich seiner annahm/und ihn studiren ließ. Er wurde aber auch dieses seines patrons beraubet/ da er sich zu Utrecht auffhielt/ doch nahm sich Rudolph Snellius/ sein landsmann/seiner an/ mit welchem er an. 1575 nach Marpurg reisete; hier muste er vernehmen/ daß die Spanier sein vaterland gantz verwüsteten/ und als er deßfalls selbst nach hause reisete/erfuhr er/daß alle seine verwandten umgebracht/ daher er sich wieder nach Marpurg begab/ welche reise er wegen armuth zu fusse gethan; da er aber vernahm daß zu Leyden eine neue universität auffgerichtet worden/begab er sich dahin/ studierte daselbst mit grossem fleiß/und erlangte dadurch bey ieberman grosse gewogenheit. Der magistrat schickte ihn anno 1582 auff seine unkosten nach Geneve/ seine studia daselbst zu vollenden/ woselbst er sich insonderheit an Theodorum Bezam hielt/ welcher zu der zeit die epistel an die Römer auslegte. Es bekam aber Arminius daselbst einige verdrüßlichkeit/ indem er die philosophie des Rami etwas zu hefftig vertheidigte/ dannenhero er sich nach Basel begab/woselbst er sehr wohl aufgenommen wurde/auch bey der theologischen facultät ein solches ansehen erlangte/ daß sie ihm die doctors-würde ohne einige unkosten anboten/ welche er aber nicht annehmen wolte. Von Basel kehrte er wieder nach Geneve/ woselbst die hefftigkeit seiner wiedersacher sich etwas geleget hatte/ that auch eine reise nach Italien/ um zu Padua den berühmten philosophum/ Jacobum Zabarellam/ zu hören; worauff er wieder nach Geneve/und von dannen nach Amsterdam kehrete/ da zwar einige wegen seiner reise nach Italien eine übele opinion von ihm gefaßt/ welche aber mit der zeit sich verlohr/ da er seine sonderbare gaben im predigen vernehmen ließ/ weßwegen er auch zum prediger in Amsterdam verordnet wurde. Unterdessen geschahe es/ daß Martin Lydius/ professor theologiæ zu Franecker/ ihn dahin vermocht/ eine gewisse schrifft einiger prediger zu Delfft/ darinnen sie des Theodori Bezä lehre von der prädestination angefochten/ zu wiederlegen. Worinnen als er begriffen/ befand er sich durch die meynung derer/die er widerlegen wolte/ so kräfftig überführet/ daß er selbige anzunehmen/ und die lehre dererjenigen/ die da vorgeben/ daß GOTT aus blossem wohlgefallen die menschen zum ewigen tode verdammet/ zu verwerffen kein bedencken trug. Wie er denn lehrete/ GOtt hätte aus denen geschaffenen und gefallenen menschen diejenigen erwählt/ welche seinem beruff im wahren gehorsam des glaubens folgen würden. Hierüber erhub sich zwar zu Amsterdam einiger streit/ welcher aber durch das ansehen der obrigkeit bald beygeleget wurde. Im jahr 1603 wurde er zur theologischen profeßion nach Leyden beruffen/ an die stelle Francisci Junii. Es hielte aber sehr hart/ daß er von Amsterdam dimittiret wurde/ in welcher stadt er 15 jahr im predigt-amt gestanden. So bald er aber nach Leyden kam/ gieng der streit auffs neue an/ sintemahl Franciscus Gomarus/ sein college/mit der grösten hefftigkeit sich ihm widersetzte/ unerachtet daß vorhero/ ehe er zur theologischen profeßion gelangen konte/ er mit dem Gomaro eine unterredung gehalten/ darinnen er ihm völlige satisfaction gethan. Die Staaten von Holland verordneten etliche mahl unterredungen zwischen ihm und seinen wiedersachern/ auch muste Arminius etliche mahl nach dem Haag kommen/ von seiner lehre rechenschafft zu geben; allein die streitigkeiten wurden dadurch nicht beygeleget/ sondern nahmen vielmehr überhand/ daß endlich Arminius darüber starb den 19 octob. an. 1609. Er hinterließ 7 söhne und einige töchter/ aber zuförderst eine grosse menge seiner discipul/ die mit grossem eifer seine lehre vertheidigten/ biß selbige endlich auff dem national-synodo zu Dordrecht verdammet wurde. Seine schrifften sind: disputationes de diversis christianæ religionis capitibus; orationes itemque tractatus insigniores aliquot; examen thesium Franc. Gomari; examen modestum libelli Guil. Perkinsi; de prædestinationis modo & ordine, itemque de amplitudine gratiæ divinæ; analysis c. IX ad Romanos; dissertatio de vero & genuino sensu c. VII epist. ad Rom.; amica collatio cum D. Franc. Iunio de prædestinatione per literas habita; epistola ad Hippolytum a Collibus. *Vytenbogard; Brandius; Triglandius; Boxhornius; Meursius* in Athen. Batav.; *Petrus Bertius* in orat. de vita & obitu Arminii ejus oper. præfixa; epistolæ præstant. virorum Iac. Arminii, Vytenbogard. &c.; *Caspar Sagittar.* in introd. ad hist. eccl. p. 859; *Benthems* holländ. kirch- und schulen-staat p.I c.18 p. 625 und p.II c.4 p.445 seq; *Georg. Hornius* in hist. eccl. p.368 & *Melch. Leidecker* in not. ad h. l.; *Wolfgang. Iäger* in hist. eccl. sec. XVII; *Andr. Caroli* in memor. eccl. sec. XVII; *Philipp. à Limborch* in hist. vitæ Sim. Episcopii p. 6 & 11; *Arnolds* kirchen- und ketzer-historie; *Bayle.*

Armiro/ eine stadt in Thessalien/ von welcher der anstossende meer-busen den nahmen führet.

Armleder/ ein capitain in Teutschland/ der die bauern wider die jüden/ welche beschuldiget worden/ daß sie eine consecrirte hostie mit messern zerstochen/anführte/ und dieselben/ wo sie ihnen in weg kamen/ erschlug. Hernach/ als selbige geplündert und verjagt worden/ begab er sich auff das rauben gegen die christen selbst/ ward aber auff befehl Käysers Ludovici Bavari eingetrieben/ gefangen und hingerichtet ums jahr 1338. *Bosquet* in Bened. XII; *Spond.* an C. 1331.

Armorica/ wurde das land Bretagne in Franckreich vorzeiten genannt; dann dieses wort heisset in der alten Gallier sprache so viel als am meer gelegen; gestalt es dann vormahls sich weiter als ietzo erstreckte/ und die völcker von der provintz Lyonnoise seconde in sich begriff/ allwo anietzo die ertz-bißthümer Roven und Tours liegen.

Armuyden/ eine stadt in Seeland auff der insul Walcheren/eine halbe meile von Middelburg gelegen/ ist wenig bewohnet/ nachdem der hafen allda gantz verschlämmet und verstopffet worden.

Arnald oder **Arnauld**/ ein altes und berühmtes geschlecht aus der provintz Auvergne. Henricus Arnald heyrathete um das jahr 1480 Catharinam Bariot/ eine anverwandtin dessen/ welcher parlaments-rath war zu Paris/ und requeten-meister unter Ludovico XI. Henricus aber setzte sich nach seiner heyrath zu Rion/ wohin er durch den Petrum von Bourbon/ Grafen von Beaujeu/ welcher daselbst residirte/gezogen wurde. Er erlangte auch die gunst dieses printzen dergestalt/ daß er ihn zu seinem stallmeister und gouverneur der stadt und des schlosses Hermant machte. Der connetable von Bourbon/ des Petri schwieger-sohn/ war ihm gleichfalls sehr affectionirt/ und erhielte ihn bey seiner station/ gegen welchen er sich auch danckbar erzeigte/ indem er ihm in seiner flucht aus Franckreich behülfflich war; denn er hatte die huffeisen unter den pferden umkehren lassen/ daher diejenigen/ so ihm nachsetzten/ vermeynten/ daß er von dem orte weggegangen/ wo er sich doch verborgen auffhielte. Er hinterließ 2 söhne/ Johannem und Antonium/ davon Johannes ohne kinder starb/Antonius aber pflantzte das geschlechte fort; und zwar aus seiner ersten ehe mit Margaretha Mosnier-Dubourg zeugte er einen sohn/ Johannem de la Motte Arnaldum/dessen Thuanus in seiner historie sehr rühmlich gedencket/ und welcher unterschiedene proben seiner tapfferkeit im kriege abgeleget hat/ auch von der Catharina de Medicis sehr hoch ästimiret worden. Von seiner andern gemahlin aber wurden ihm 12 söhne gebohren/ worunter sonderlich bekandt seyn Antonius/ dessen hernach wird gedacht werden; Isaac/ intendant über die finantzen; David/ ein hauptmann/welcher bey der belagerung Jerzeau getödtet worden;

Ludo-

Digitized by Google

Ludovicus / intendant der finantzen zu Rion; noch ein ander Ludovicus / welcher secretarius des Königs zu Paris gewesen; und Petrus / welcher zwar der jüngste / aber unter allen sich am meisten hervor gethan. Er war Feld-marschall unter dem König Ludovico XIII, commendant zu fort-Louis und oberster über das regiment von Champagne. Isaac Arnaldus / dessen zuvor gedacht / hatte auch einen sohn dieses nahmens / der sich gleichfalls in kriegs-sachen hervor gethan / und gouverneur zu Philippsburg gewesen / dabey auch ein geschickter kopff / daher Voiture in seinen schrifften zum öfftern seiner gedencket. *Sammarth.* in elog. gent. arnald.; *Bayle.*

Arnald (Antonius) / advocat bey dem parlament zu Paris / ein sohn Antonii / dessen zuvor gedacht / erlangte durch seine beredtsamkeit einen grossen ruhm. Der König Henricus IV, als er einsmahls den Hertzog von Savoyen ins parlament führen wolte / erwählte mit fleiß einen tag / an welchem Arnald eine sache auszuführen hatte / gab ihm auch den titul eines staats-raths. Die Königin Margaretha de Medicis machte ihn zu ihrem advocat-general / wolte ihn auch zu ihrem staats-secretario machen / allein er schlug dieses letztere ab. Der advocat-general Marion / da er einsmahls gehört / wie er einen vortrag gethan / war darüber so vergnügt / daß er ihn alsobald nach seinem hause nahm / und ihm seine älteste tochter gab; am allermeisten aber hat er sich berühmt gemacht durch den proceß / welchen er im nahmen der universität Paris wider die Jesuiten führte / im jahr 1594 / wofür als ihm die universität ein präsent schickte / und er solches nicht annehmen wolte / wurde zu seinem ewigen andencken ein decret gemacht / daß die universität sich stets deßfalls gegen ihn und seine nachkommen danckbar erzeigen wolte. Er hat mit seiner ehe-frauen Catharina Marion 22 kinder gezeugt / und ist eine von seinen töchtern Aebtißin in der abtey port royal worden / welche auch diese abtey mit grossem nachdruck reformiret hat. Er starb ungefähr um das jahr 1618. Causa arnaldina s. Antonius Arnaldus D. & socius Sorbon. a censura an. 1556 sub nomine facult. theol. paris. vulgata, vindicatus in præf.; *Bayle.*

Arnaldus von Andilli (Robert) / der älteste sohn des zuvor gedachten Antonii / heyrathete die tochter des de la Bodrerie, welcher wegen seiner gesandtschafft in Engeland bekandt ist / mit welcher er 3 söhne und 5 töchter / welche letztere sich alle in das kloster port royal begeben / gezeuget hat. Robertus war ein mann von grossen meriten / und wurde auch bey hofe zu den allerwichtigsten verrichtungen gebraucht / worinnen er nicht weniger klugheit als auffrichtigkeit und standhafftigkeit verspüren ließ. Nachdem er aber der weltlichen geschäffte überdrüßig worden / begab er sich an. 1644 in das kloster port royal, worinnen er die übrige zeit seines lebens mit verfertigung christlicher und erbaulicher schrifften zubrachte / deren er so viel geschrieben / daß man sie in 8 tomis in folio zusammen gedruckt. Er starb den 27 sept. anno 1674 / im 86sten jahre seines alters. *Perrault* homm. illustr.; *Bayle.*

Arnaldus (Antonius) / ein berühmter Doctor der Sorbonne / war ein sohn des zuvor gedachten Antonii Arnaldi / gebohren zu Paris den 6 febr. an. 1612. Er war das 20ste kind / welches sein vater mit der Catharina Marion gezeuget; nachdem er den grund zu seinen studiis gelegt / erwählte er anfangs die rechts-gelahrtheit; er verließ aber selbige / und wendete sich auff das studium der theologie / auff einrathen seiner mutter und des Abts zu S. Cyran; worauff er sich denn im jahr 1633 in das sorbonnische collegium begab / und daselbst der unterrichtung des l' Escot bediente; als er aber befand / daß die lehre dieses manns von der gnade mit der lehre des Apostels Pauli nicht übereinkäme / nahm Arnaldus den Augustinum für / dessen lehr-sätze er weit gründlicher befand / als seines bißherigen lehrmeisters; wie er denn solches öffentlich bezeugte in einer disputation / die er / den gradum baccalaurei zu erhalten / an. 1636 hielt. Hierauff gieng er durch alle gewöhnliche stuffen / biß er an. 1641 den 19 dec. zum Doctor creiret wurde; wie er denn in selbigem jahr vorher zum priester war geordnet worden. Im übrigen weil er viele proben seiner geschicklichkeit abgelegt / wurde er von den vornehmsten Doctoribus der Sorbonne sehr angereitzt / darnach zu streben / daß er auch in ihre zahl möge auffgenommen werden; allein l' Escot, der des Cardinals Richelieu beicht-vater und hernach Bischoff zu Chartres war / hatte einen grossen haß gegen Arnaldum gefast / daß er seine meynung von der gnade nicht annehmen wolte / und verhinderte durch den Cardinal Richelieu / daß er in diese societät nicht auffgenommen wurde; doch / als der Cardinal gestorben / konte er solches nicht länger verwehren / und muste es also geschehen lassen / daß an. 1643 er solche ehre erlangte; behielt aber doch dabey die begierde in seinem hertzen / bey erster gelegenheit ihn wieder heraus zu stossen. Es gab aber Arnald in eben diesem jahr 1643 ein buch heraus von dem öfftern gebrauch des heiligen abendmahls (de la frequente communion) welches denen Jesuiten sehr mißfiel / dahero selbige solches in ihren predigten und schrifften mit der grösten hefftigkeit widerlegten. Hierzu kamen die jansenistischen streitigkeiten von der gnade / welche zu dieser zeit auff der universität zu Paris sehr hitzig getrieben wurden. Arnaldus nahm die partey des Jansenii an / widerlegte die 3 reden des Haberts und derselben vertheidigung / auch die schrifften des le Moine, eines professoris in der Sorbonne / und anderer mit gar grossem nachdruck. Hierdurch aber konten seine feinde noch nicht gelegenheit gnug bekommen / sich an ihm zu reiben / biß er endlich 2 briefe / wegen einer begebenheit des Duc de Liancour, so ein grosser freund des convents port royal war / heraus gab / denn in dem letztern befunden sich 2 lehr-sätze / welche die theologische facultät anno 1656 verdammet; worauff Arnaldus aus der facultät verstossen wurde / wiewohl er sich bereits vor einiger zeit nicht mehr hatte sehen lassen; sintemahl / so bald der streit vom öfftern gebrauch des heiligen abendmahls angieng / er nach Rom citiret / auch von der königlichen frau mutter befehliget wurde / daselbst zu erscheinen / so / daß dieselbe kaum durch viele vorstellungen dahin gebracht werden konte / solchen befehl zu widerruffen; daher Arnaldus an unterschiedenen orten sich verborgen auffhielt; in solchem zustande hat er sich gantzer 25 jahr behelffen müssen / biß die jansenistische streitigkeiten einiger massen anno 1668 beygelegt worden; denn weil Arnaldus auch in diesem frieden mit begriffen / bekam er die freyheit / dem König und dem päbstlichen nuncio auffzuwarten / durffte sich auch allenthalben sehen lassen / biß er endlich merckte / daß ihn seine feinde auffs neue bey dem König verdächtig machen wolten; da er denn an. 1679 sich freywillig aus dem königreich begab / und sonder zweifel in den Niederlanden sich auffgehalten. Allein der eigentliche ort war niemanden bekandt / auffer einigen seiner vertrautesten freunde. Anno 1690 machte man ihm zu Lüttich einige verdrüßlichkeit / er aber unterließ dennoch nicht / die Jesuiten hefftig anzugreiffen / zerfiel auch mit einigen reformirten theologis, insonderheit mit Petro Jurieu / welcher aber das bekandte buch l' Esprit de Mr. Arnauld heraus gab / darinnen er durch viele beschuldigungen gar hart angegriffen wurde / daß er auch nicht weiter mit diesem manne sich einlassen wolte. Er hat auch sehr viel mit dem P. Malebranche / sonderlich wegen seines systematis von natur und gnade / zu thun gehabt / ingleichen durch die schrifften de peccato philosophico, wie auch von der morale der Jesuiten / und wider einige propositiones des Steyaert sich noch weiter berühmt gemacht. So hat er auch viel disputen gehabt mit dem P. Simon / mit welchem er wegen der übersetzung des neuen testaments zu Mons / über die göttliche ingebung derer scribenten der heiligen schrifft / ingleichen wegen übersetzung der heiligen schrifft in die heutiges tages gewöhnliche sprachen / und andere dergleichen theologische materien scharff gestritten. Er starb in der nacht zwischen dem 8 und 9 augusti an. 1694 / im 82sten jahr seines alters / und hatte das glück / daß er die vollkommenen kräffte seines verstandes biß auff die letzte zeit seines lebens behielte. Der ort / wo er gestorben / ist unbekandt / doch glaubt man / daß es ein dorff sey in dem stifft Lüttich / noch weniger aber weiß man / wo derselbe begraben / sein hertz aber ist nach port royal gebracht worden. hist. abbregée de la vie & des ouvrages de Mr. Arnauld; causa arnaldina in præf.; *Bayle.*

Arnaldus (Petrus) oder **Arnaudus** / ein Cardinal / von einigen zugenannt von Pujance / war aus Bearn in Franckreich. Er gab sich in den Benedictiner-orden / und ward Abt zum heiligen Creutz in Bourdeaux. Pabst Clemens V, welcher / da er Ertz-bischoff zu Bourdeaux war / den Arnaldum hatte kennen lernen / machte ihn zum Cardinal und vice-cantzler der kirchen im decemb. an. 1305. Er starb / wie Onuphrius und Ciaconius berichten / an. 1316. Bernhardus Guido aber behauptet / daß er bereits an. 1306 diese welt verlassen. *Bernh. Guido* in Clem. V; *Arnold. Wion* in lig. vitæ; *Sammarth*; *Aubery*; *Onuphr.*; *Ciacon.*; *Frizon*; *&c.*

Arnaldus Frangerius von Cantalupo genannt / weil er von Cantaloup / einem dorff in dem gebiete des Ertz-bischoffs von Bourdeaux / bürtig war. Einige versichern / daß er aus dem geschlecht der Frangier oder Frigier hergestammet. Als Clemens V an. 1305 den päbstlichen stuhl bestieg / ernennete er diesen Arnaldum an seine stelle zum Ertz-bischoff von Bourdeaux / machte ihn auch bald darauff zum Cardinal und kämmerling der kirchen. Er starb an. 1310 zu Avignon / woselbst der Pabst sich damahls auffhielt / dessen anverwandter auch Arnaldus soll gewesen seyn. Sein vetter Arnaldus von Cantaloup / der jüngere / folgte ihm in dem ertz-bißthum Bourdeaux nach. Anno 1312 befand er sich bey dem general-concilio zu Vienne. Hernach an. 1326 hielt er selbst ein provincial-concilium zu Rufec / und starb anno 1332. *Frizon* Gall. purp.; *Aubery* hist. les Card.; *Sammarth.* Gall. chr.

Arnaldus / genannt der Cardinal von Auch oder Aux / Bischoff von Poitiers / war von Aux nahe bey Condom bürtig. Soll ein edelmann gewesen seyn / und nachdem er an dem hofe Pabst Clementis V gedienet / hat ihm dieser zu dem bißthum von Poitiers verholffen anno 1307 / nachdem er Gotierum von Brügge davon abgesetzet hatte. Arnaldus wurde wegen seiner guten erfahrung nach Avignon beruffen / und einige zeit darauff nebst dem Cardinal Arnaldo Novelli von dem Pabst nach Engeland geschicket; bey seiner zurückkunfft erhielt er den 23 dec. an. 1312 von gedachtem Clemente V den cardinals-hut / hernach wurde er auch Bischoff von Alba / und starb an. 1327 / oder / wie andere wollen / an. 1319. *Frizon*; *Aubery*; *Sammarth*; *Besli* des Evêq. de Poit.; *Walsingham* in Eduard II; *du Chesne* hist. Angl. l. 14 c. 10.

Arnaldus Amalricus / Ertz-bischoff; s. Amalricus.

Arnaldus Albertinus von Majorca / Bischoff; s. Albertinus.

Arnaldus von Corbie / Cantzler von Franckreich; s. Corbie.

Arnaldus Daniel; s. Daniel.

Arnauten / sind völcker in Albanien / an der ost seite des venetianischen golfo, schweiffen stets herum / und können an einem ort nicht lange bleiben; auch werden die Albanenser / so sich in der insul Nio im Archipelago niedergelassen / Arnauten genannt.

Arnay-le-Duc, lat. Arnæum ducium, ist eine kleine und lustige stadt in Auxois in Burgund / 5 oder 6 meilen von Autun. *du Chesne* antiq. des vill.

Arndt (Johann) / der fürstenthümer Braunschweig und Lüneburg /

Digitized by Google

burg / zellischen und grubenhagischen antheils /, general-Superintendens/ war gebohren zu Ballenstätt im fürstenthum Anhalt an. 1555/ am tage Johannis des evangelisten. Sein vater / welchen er anno 1565 durch den tod verlohren/ war Jacobus Arndt/ Wolfgangi/ Fürstens zu Anhalt/hof-prediger. Er legte sich anfangs auff die medicin/ wendete sich aber hernachmahls zu der theologie/ und besuchte von an. 1576 unterschiedene universitäten/ biß er endlich an. 1583 von Joachimo Ernesto/ Fürsten zu Anhalt/ zum predigt-amt beruffen wurde / da er zu Ballenstätt und Badeborn 7 jahr das wort des HErrn verkündiget. Weil er aber von der rechten lehre nicht abweichen wolte/ muste er an. 1590 das land räumen/da er zu Quedlinburg angenommen/und von dannen nach 9 jahren nach Braunschweig beruffen wurde/ allwo er aber/ weil er das wort GOttes in der rechten krafft vortruge / von den andern stadt-predigern hefftig verfolgt wurde; wozu auch noch kam/ daß an. 1608 ein groß bedrängniß von krieges-noth in der stadt Braunschweig entstunde/ da er endlich/ als die noth am grösten war/ von dannen hinweg zum pastorat nach Eißleben an. 1608/ durch sonderbare göttliche fügung/ beruffen wurde. Welcher gemeine er als pastor und assessor consistorii dritthalb jahr vorgestanden. Endlich wurde ihm an. 1611 eine vocation nach Zelle zur general-superintendur durch Hertzog Georgen angetragen/ welche er auch angenommen/ und mit grossem nutzen und herrlichem segen 11 jahr lang geführet/biß er am 9 may an. 1621 bettlägerig worden / an welchem tage er auch seine letzte predigt über die worte in dem 126 psalm: **Die mit thränen säen/ werden mit freuden erndten**/ gehalten/ und als er nach hause kommen/ hat er zu seiner frauen gesagt: **Ich habe iezt eine leichen-predigt gethan** / von welcher zeit an die kranckheit immer zugenommen/ biß er endlich den 11 may in der nacht verschieden/ nachdem er sein leben auff 66 jahr gebracht. Die vornehmsten von seinen schrifften / die er hinterlassen/ sind seine **4 bücher vom wahren christenthum**/ welche vielfältig gedruckt und in unterschiedene sprachen übersetzt sind; **sein paradieß-gärtlein**/ welches auch im feuer ist erhalten worden; **seine postill über die sonn-und festtags-evangelia; erklärung über die psalmen in 151 predigten gestellet; catechismus-erklärung; lehre/ von der vereinigung mit Christo**; iconographia practica medendi theologico-medica, u. a. m. Ubrigens hat er sein amt mit grosser fürsichtigkeit/ wachsamkeit und weißheit geführet/und ist mit den eigenschafften/ welche von einem rechten prediger erfordert werden / reichlich begabet / sonderlich dem geitz sehr feind gewesen. Hingegen hat er die christliche mildigkeit fleißig erwiesen; wie er denn das beicht-geld/ so bald er es empfangen/ in den armen-kasten geworffen/ und über dieses so häuffig allmosen gegeben / daß einige in der nachrechnung befunden/ daß er mehr weggegeben / als sein gantzes salarium eingetragen. Dannenhero einige auff die gedancken gerathen/ als/ wenn er das geheimniß/ gold zu machen/ verstünde/ wozu auch seine wissenschafft in chymischen dingen mag gelegenheit gegeben haben. Doch/dem sey wie ihm wolle/so hat er von allen dieses zeugniß/ daß sein leben unsträfflich gewesen / und daß er in allen stücken einen wahrhafftigen und rechtschaffenen theologum vorgestellet. Seiner lehre halben ist er zwar nicht allein bey seinem leben/so wohl von seinen collegen/an den örtern/da er im amt stunde/als auch von andern angegriffen und verketzert worden/sondern es haben sich auch einige nach seinem tode gefunden/ welche mit öffentlichen schrifften solches erweisen wollen/ worunter der vornehmste ist D. Lucas Osiander / in seinem so genannten **theologischen bedencken und christlicher treuhertziger erinnerung**; ingleichen Georgius Rostius/ mecklenburgischer hof-prediger/ in seiner amica & fraterna admonitione super controversiis excitatis, und andere. Nichts desto weniger haben nicht allein viele berühmte theologi der lutherischen kirchen / als Hülsemannus/Dannhauerus / Waltherus und andere/ihm ein gutes zeugniß gegeben; sondern es haben auch einige ihn wider die beschuldigung seiner feinde tapffer und gründlich defendiret/ als Paulus Egardus / Henricus Varenius / Daniel Dilger / Johannes Saubertus und andere. Im übrigen haben seine schrifften/ sonderlich aber seine 4 bücher vom wahren christenthum allenthalben/ ja auch bey den Reformirten und Catholischen grossen beyfall gefunden/ wie denn auch dieses buch (gleichwie schon droben gedacht) in unterschiedene sprachen ist übersetzet worden. vita Ioh. Arndtii postillæ evangelicæ præfixa; *Freherus* in theatr. p. 409; *Micræl.* in histor. eccles. l. 3; *Andr. Caroli* memorabil. eccles. sec. 17 p. I p. 387.530.594; *Witten* diario biograph.; *Arnold* in der ketzer-und kirchenhistorie p. II l. 17 c. 6 §. 5 seq. & im leben der gläubigen p. 536 seq.

Arndius (Josua)/ ein berühmter theologus des 17den seculi/ bürtig von Güstrow/ aus dem mecklenburgischen. Sein vater war Samuel Arnoldus Arndius/ pastor und superintendens zu Güstrow. Er ist gebohren an. 1625/und nachdem er seine studia mit gebührendem fleiß tractiret/ succedirte er an. 1653 seinem bruder Christiano in der professione logices zu Rostock / wurde aber hernachmahls bey dem Hertzog Gustavo Adolpho in Mecklenburg der oberste hof-prediger und kirchen-rath. Er war aber ein mann/ der nicht allein in der theologie sondern auch in der historie und andern wissenschafften erfahren/ dahero er sich in unterschiedenen schrifften berühmt gemacht/ worunter die vornehmsten sind exercitatio de erroribus Claudii Salmasii in theologia; Scaligerorum genealogia; dialogus σπονδογέλοιος contra Henotas; miscellaneorum sacrorum liber; dissertatio de contemptu philologiæ; notæ in trutinam statuum Europæ Ducis de Rohan; libellus de frequenti communione sive non recto usu cœnæ dominicæ & defectu veræ confessionis in ecclesia christiana passim; demonstratio anti-Walenburgica, ecclesiam romanam deserendam, & evangelicorum doctrinam esse amplectendam; de forma Christi libellus; manuale legum mosaicarum; tractatus de superstitione; lexicon antiquitatum ecclesiasticarum; panegyricus Gustavo Adolpho duci mecklenburgensi, ex peregrinatione reduci, scriptus; querela de neutralitate sacra, &c. *Witte* in diar. biogr. t. II p. 137; *Albert. Bartholin.* de script. Danorum, & *Iohann Mollerus* in hypomn. ad Barthol. in bibliothec. ejus septentr. erudit. p. 94 & 320.

Arne / der nahme einer frauens-person / die ihr land dem Minos verkauffte/ soll/ wie die poeten tichten / in eine monedula verwandelt seyn worden. *Ovid.* l. 7 metam.

Arneburg/ Arneberg oder Arnburg/ ein städtlein in der alten Marck Brandenburg/ zwischen Angermünde und Werben/ von iedem ort drittehalbe meile gelegen. Vor diesem ist ein ansehnlich schloß hier gewesen/ darinnen unterschiedene Käyser und Churfürsten residiret; ietzo aber sind nur einige rudera übrig. An. 1631 wurde sie von den Schweden erobert. *Merians* topogr. brandenb.

Arnede / eine stadt in Peru / mit einem guten hafen am süd-meer.

Arngrimus / ein gelehrter mann aus Ißland: s. Jonas.

Arnheim/ Arenacum, die haupt-stadt in dem theil von Gelderland/ so zu den vereinigten provintzien gehöret/ unterhalb der Schenckenschantz am Rhein gelegen / ist groß / volckreich und wohl befestiget. Otto IV, Hertzog in Geldern / sorgte dafür/ daß sie in gute defension gesetzet ward. Käyser Carolus V stifftete daselbst an. 1543 den rath von Geldern und Zütphen. Die Holländer eroberten sie an. 1585 / und die Staten von Gelderland halten ihre versammlung allda. Sie ist das haupt des 4ten quartiers dieses hertzogthums; liegt 2 meilen von Nimwegen und 2 von Doesburg. Die Frantzosen bekamen diese stadt in ihre gewalt an. 1672 / musten sie aber bald wieder quittiren. *Guicciard.* beschr. der Niederlanden; *Pont.* in annal. Geldr.; *Grot.*; &c.

Arnhusen/ eine kleine stadt im hertzogthum Cassuben/nicht weit von der Rega entlegen.

Arnimb oder **Arnheim** (Johann Georg von) käyserlicher und churfürstlicher General-lieutenant. Er war aus einem adelichen und alten geschlecht in der Ucker-Marck an. 1581 gebohren. Der vater/ Bernhard von Arnimb / war chur-brandenburgischer land-vogt / die mutter/ Sophia/ eine gebohrne von Schulenburg. Nachdem er seine jugend mit studieren und reisen zugebracht/ begab er sich hierauff in den krieg/ und diente erstlich dem König in Pohlen/hernach dem König in Schweden. An. 1626 begab er sich in des Käysers Ferdinandi II dienste/ allwo er sich bey dem General Wallenstein in grosse hochachtung setzte/ so daß er ihm an. 1628/ nachdem er ihn jahres vorhero zum Feld-marschall gemacht / Stralsund zu belagern aufftrug. Weiln aber diese belagerung wieder auffgehoben wurde/wurde er mit etlichen regimentern dem Könige in Pohlen/Sigismundo III, zu hülffe wider die Schweden geschickt/von dar aber wegen einiges von den Pohlen in ihn gesetzten mißtrauens zurück gefordert / und an seine statt Hertzog Adolph zu Holstein/ der käyserlichen armee in Pohlen als haupt vorgestellet; welches ihn bewogen/ seine gäntzliche dimißion aus käyserlichen diensten zu suchen / so er auch erhalten. Hierauff gieng er anno 1631 zu des Churfürstens Johannis Georgii von Sachsen armee als Feld-marschall/ ließ sich zu verschiedenen malen von demselben an den König Gustavum Adolphum in Schweden abschicken / tractirte mit diesem zu gleicher zeit im nahmen Churfürstens Georgii Wilhelmi zu Brandenburg/ wegen restitution der vestung Spandau. Nachdem er den 7 september eben dieses jahres die käyserlichen unter dem Grafen von Tilly schlagen / und Leipzig wieder einnehmen helffen / begab er sich mit seiner unterhabenden armee in die Laußnitz / folgends nach Böhmen/ eroberte daselbst Prage / Eger / Elnbogen und viel andere örter. Von dar wandte er sich nach Schlesien / bemächtigte sich groß-Glogau / hierauff der Steinauer-schantze / und nachdem er sich mit dem schwedischen obersten du Val conjungiret/schlug er die käyserlichen/ und verfolgte sie biß nach Breßlau/schlug sie darauff zu zweyenmahlen / ließ überall die abgeschaffte lutherische religion wiederum einführen/ und zog auff churfürstlichen befehl wiederum nach Sachsen/ allwo er aber erst nach der schlacht bey Lützen ankam. Inmittelst eroberte er die von den käyserlichen eingenommenen städte/ und gieng als General-lieutenant wieder nach Schlesien zurücke/ conjungirte sich abermahl mit dem du Val, und nahm anno 1633 Strelen und Grotkaw ein. Er ließ sich von dem General Wallenstein gebrauchen/ an einem frieden zu arbeiten; nachdem aber die tractaten sich zerschlagen/ führte er den krieg fort / entsetzte Schweinitz / quittirte darauff die meisten örter in Schlesien/ und zog sich nach Meissen / wegen des feindes besorgenden einfalls/ wiederum zurück/tractirte auff vorwissen seines Churfürstens zum andern mahl mit dem General Wallenstein in geheim / so aber auff erfolgte entleibung ietztgedachten Generals fruchtloß abgieng. Nachdem er nun hierauff mit Hertzog Bernhard zu Sachsen-Weimar sich mündlich unterredet / rückte er wieder ins feld/ nahm Bautzen und andere örter weg / siegete bey Liegnitz wider die käyserlichen/ und machte sich zum meister der stadt groß-Glogaw/ deßgleichen der stadt Zittau/ fiel nebst dem schwedischen General Banner in Böhmen ein/ tentirte Prage vergeblich / eroberte aber dennoch Limburg / und durch den Hertzog zu Sachsen-Altenburg Königsgrätz. Anno 1635 wurde er von seinem Churfürsten auff den land-tag nach Berlin geschickt/ und in besagtem jahr führte er die chur-sächsischen völcker/ nach getroffenem pragischen friedens-vergleich/ aus Schlesien wieder zurücke. Weil aber in diesem friedens-schluß die evangeli-

sche

Digitized by Google

sche religion in Schlesien nicht gesichert war/ resignirte er seine kriegscharge/und gieng mit churfürstlich-sächsischer erlassung nach alt-Brandenburg/ ließ sich auch von dem Churfürsten zu Brandenburg zu einer legation nach Chur-Sachsen/ wegen einiger erklärungen des pragischen friedens und der schwedischen satisfaction/ gebrauchen. Nachgehends/ als er sich auff sein gut Bryzenburg in der Ucker-Marck begeben/ wurde er anno 1637 den 17 martii/ auff befehl des schwedischen gesandten/Stenonis Bielke/ und Feldmarschalls Wrangel/gefänglich nach Stettin/und den 13 april gar nach Schweden/ allwo man ihn wegen einiger anschläge wider die kron Schweden im verdacht hatte/ gebracht/ da er den 13 may in Stockholm angelanget/ kam aber folgenden jahrs durch eine sonderbare list wiederum loß/ kam nach Teutschland zurücke/ und hielte sich zu Fischhausen einige zeit verborgen auff. Endlich nahm er abermahls käyserliche und chur-sächsische bestallung als General-lieutenant an/ und wolte eine neue armee auffrichten/wie er aber noch im begriff war/ wurde er zu Dreßden kranck/und starb den 18 april an. 1641/ in dem 60sten jahr seines alters. Sonsten war er so wohl mit der feder als degen geschickt/ arbeitsam/ und beflisse sich der mäßigkeit/ so/ daß ihn auch die catholischen soldaten den lutherischen Capuciner zu nennen pflegten. *Lor. Crasso* elog. de capitani illustri; theatrum europæum; *Frid. Luca* schles. chronick; *Bogusl. Philip. à Chemnitz* historia belli suedici; &c.

Arnisäus (Henning)/ bürtig von Halberstadt/ war professor medicinæ auff der universität Helmstädt/ und wegen seiner geschicklichkeit so wohl in der philosophie als medicin sehr berühmt im anfang des 17den seculi. Er hatte vorher auff der universität Franckfurt gelebet/ und daselbst gelehret/ auch eine reise nach Franckreich und Engeland gethan. Von Helmstädt ward er nach Dänemarck beruffen zu einem königlichen leib-medico/ woselbst er starb im monat novembr. an. 1635. Er hat viel schrifften hinterlassen/ worunter sonderlich berühmt de autoritate principum in populum semper inviolabili; de jure majestatis; relectiones politicæ; de subjectione & exemptione clericorum; de potestate temporali pontificis in principes; de translatione imperii romani; de republica; de jure connubiorum, &c. *Witte* in diar. biogr. ad an. 1635; *Conring.* de civil. prud. c.14; *Bayle*; *Alb. Bartholin.* de script. Danorum p. 82 seq.; *Ioh. Moller.* in hypomn. ad Barth. p.233 in bibl. sept. eruditi.

Arno/ ein fluß in Italien/ Arnus, hat seinen ursprung von den gräntzen von Romandiola/ ungefähr 15 meilen von der quelle der Tyber/ gehet durch Florentz und Pisa/ und ergiesset sich ins toscanische meer.

Arno/ Bischoff zu Saltzburg/ lebte zu zeiten Caroli M., und succedirte ums jahr 786 Berthrico in diesem bischoffthum. Er war ein bruder des Alcuini/ der bey dem Carolo M. in so grossem ansehen war/ und war bey Thaßilone/ dem Hertzoge in Bäyern/ wohl gelitten/ welcher ihn auch als abgesandten an den Pabst Adrianum wider Carolum M. schickte. Als aber dieser Hertzog überwunden/ suchte Arno sich die gewogenheit Caroli M. zuwege zu bringen/ welche er auch erlangte/ dergestalt/ daß ihn Carolus M. nicht allein mit briefen/ sondern auch mit seiner gegenwart zu Saltzburg an. 803 würdigte; überdiß ihn auch zu bekehrung der Hunnen/ in gesandtschafften an den päbstlichen stuhl und in andern wichtigen geschäfften brauchte. Er erlangte auch durch dessen vorschub/ daß seine kirche zu einem ertz-bißthum an. 798 erhoben ward/ und brachte er von Leone III, als er von seiner gesandtschafft aus Rom zurücke kam/ das pallium und den titul als päbstlicher legat mit. Und nachdem er bericht von seiner expedition bey Carolo abgestattet/ schickte ihn dieser in die sclavischen oder wendischen länder/ die einwohner zum christlichen glauben zu bringen/ welches sich auch Arno mit grossem fleiß hat angelegen seyn lassen. Anno 807 hielt er zu Saltzburg ein provincial-concilium, und etliche jahr darauf war er als zeuge gegenwärtig/ da der Käyser Carolus M. sein testament 3 jahr vor seinem tode auffrichtete. Er ward noch bey seinem leben in allen bullen von Rom der allerheiligste genannt/ und starb endlich den 22 jan. an. 821/ als er seiner kirchen 36 jahr löblich vorgestanden/ und hatte zu einem nachfolger Ammilonium. Er hat einen tractat/ de donis ducum Bavariæ saltzburgensi ecclesiæ datis, hinterlassen/ welchen Henricus Canisius t.II antiq. lect. einverleibet. Capitul. Caroli M. l.7 c.187; *Eginhard* in Carol. M.; *Aventin.* in l. 4; *Wigul. Hund* in metrop. salisb.; *Brunner.* l.6 annal.; *Adelzreitter* l.9; *Hieron. Megiserus* in annal. Carinth. l.6 c.7 & 18; *Christoph. Iordan* von Martisbuch in der saltzburgischen chronick.; *Io. Albert Widmanstetter*; *Mezgeri* historia salisburg. l.3 c.1 biß 13.

Arnobius/ genannt der ältere/ lebte zu ende des 3ten seculi/ und lehrete die redner-kunst zu Sicca Venerea/ einer stadt in Numidien/ und war Lactantii lehr-meister. Er trat zur christlichen religion/nachdem er durch einen traum dazu war angereitzt worden/ unter der regierung Käysers Diocletiani. Die Bischöffe aber wolten ihn nicht eher tauffen/ und unter die catechumenos auffnehmen/ biß er zuvor in der that erwiesen/ daß ihm seine bekehrung ein ernst sey/ weil er zuvor mit so grossem eyfer wider die christliche religion gestritten. Deßwegen schrieb er an. 303/ oder doch kurtz hernach/ zum beweiß seiner wahren auffrichtigkeit 7 bücher wider die heyden/ ehe er noch getauffet ward/ an denen Hieronymus in ep. ad Paulinam die schreib-art und ordnung gar zu hart censiret; wiewohl dieses nicht zu leugnen/ daß unterschiedene irrthümer und anstößliche dinge darinnen zu befinden/ welche daher eingeschlichen/ weil Arnobius gar zu sehr mit verfertigung seiner bücher eilete/und noch selbst nicht recht im christenthum gegründet war. Man hat lange zeit geglaubet/ als wenn Arnobius 8 bücher adversus gentiles geschrieben/und des Minucii Felicis Octavium vor das 8te buch fälschlich dazu gerechnet. Trithemius leget dem Arnobio noch mehr schrifften bey. *Possevin.*; *Miræus*; *Hieron.* in chron.; *Euseb.* ad an. 2 olymp. 276; *Baron.* ad an. 302 n. 67; *du Pin.*; *Guil. Cave*; *Adrian. Junius* animadv. l. 6 c. 1; *Claudius Ioly* dissert. de verbis Vsuardi p. 104; *Bayle*.

Arnobius der jüngere/ zum unterscheid des vorhergehenden also genannt/ scheinet aus Gallien zu seyn/ und florirte im 5ten seculo/ nach dem concilio zu Chalcedon an. 460/ schrieb 2 bücher von der einheit/ dreyfaltigkeit/ und von den zweyen wesen in Christo und einer person/ übereinstimmung der gnade und des freyen willens/ in form eines gesprächs zwischen ihm und Serapion/ worinnen er des Augusti schrifften den büchern der heiligen aposteln gleich hält. Franciscus Fevardentius hat selbige zu erst hinter dem Irenæo an. 1596 zu Cöln drucken lassen; und hernach sind sie t. VIII bibl. patr. einverleibet worden/ wie auch des Arnobii commentarius über die 150 psalmen Davids/ welcher fälschlich dem vorhergehenden Arnobio aus Africa beygemessen wird. Arnobius der jüngere/ hat auch anmerckungen über einige örter der evangelisten gemacht/die an. 1543 zu Basel sind gedruckt worden. *Sixt. senens.* l. 4.

Arnodes wurden diejenigen bey den Griechen genennet/ welche bey den fest-tagen oder in andern zusammenkünfften die verse des Homeri herlasen/ und einen lorber-zweig in der hand hatten. *Fr. Ross.* archæol. att.

Arnold von Melchtal; s. Melchthal.

Arnold de Villa nova, ein berühmter medicus und naturkündiger/ lebte in dem 14den seculo. Er ist bürtig aus einem dorffe Villa nova genannt; weil aber eines dieses nahmens in Catalonien/Languedoc und der Provence sich befindet/ sind die gelehrten nicht einerley meynung/ welches zu verstehen sey. Olaus Borrichius meldet/ daß er aus Franckreich bürtig/ und daß noch zu seiner zeit sich einige aus diesem geschlechte in dem gebiethe von Avignon auffgehalten. Darinnen kommen alle überein/ daß er ein mann von ungemeinem verstande gewesen sey. Er studierte zu Paris und Montpellier/ reisete in Spanien und Italien/ und machte sich mit allen/ welche wegen ihrer gelehrsamkeit berühmt waren/ bekandt. So war er auch der sprachen wohl erfahren/ insonderheit der griechischen/ hebräischen und arabischen. Seine gelehrsamkeit erweckte ihm gar bald einen grossen ruhm/ daß ihn auch der Pabst Bonifacius VIII etliche chymische fragen zu erörtern vorlegte; um das jahr 1304 dedicirte er dem Pabst Benedicto XI sein buch semita semitæ genannt. Im übrigen wurde er auch zu dieser zeit einiger irrigen lehren beschuldiget/ welches vielleicht daher entstanden/ weil er wider die geistlichkeit und orden der mönche etwas hart geredet; sintemahl er auch einen eigenen tractat de spurcitiis pseudo-religiosorum geschrieben. Hierzu mochte kommen/ daß er sich in der astrologie und andern dergleichen verborgenen wissenschafften etwas zu sehr vertieffet; wie er sich denn auch soll unterstanden haben/ zu behaupten/ daß in dem jahr 1335 oder 45/ oder wie andere sagen/ 1376 der jüngste tag kommen würde. Er lebte eben zu Paris/ als er beßfalls händel bekam/ und widersetzte sich ihm die gantze universität. Daher er auff einrathen seiner guten freunde sich von dar weg begab; etliche sagen/ daß er zur selbigen zeit auff dem concilio zu Tarascon/ auf befehl des Pabsts Clementis V, wäre verdammet worden. Da er nun aus Franckreich sich weg begab/ fand er seine zuflucht bey Friderico/ Könige von Sicilien/ bey welchem er auch beständig blieb/ biß er von selbigem Könige an den Pabst Clementem V, denselben zu curiren/ nach Franckreich geschickt wurde; da er denn/ indem er zu wasser dahin gehen wolte/ schiffbruch litte/ und darüber sein leben einbüßte an. 1310/ oder wie andere wollen 1313. Sonsten wird gemeldet/ daß dieser Arnoldus eine probe seiner alchymistischen kunst am römischen hofe in gegenwart vieler leute abgeleget/ welches der berühmte ICtus, Johann Andreas/bezeuget. Franciscus Pegna und andere beschuldigen ihn der hexerey/ welches aber eben so wenigen grund findet/ als daß einige sagen/ daß er ein buch de tribus impostoribus geschrieben/ ob gleich Guilielmus Postellus dieser meynung soll gewesen seyn. Er hat sehr viel geschrieben/ sonderlich in chymischen sachen/ als/ de humido radicali; de conceptione; de simplicibus; de phlebotomia; item rosarium Arnoldi; flos florum; epistola chemica ad regem neapolitanum; welche seine schrifften zusammen in 2 tomis in folio zu Lyon anno 1520 und zu Basel an. 1585/ mit des Nicolai Taurelli anmerckungen über einige bücher/ gedruckt worden/ welchen auch das leben des Arnoldi vorgesetzt. *Antonin.* tit. 21 c. 2 § 8; *Spond.* in annal.; *Iust.* in chron. Math.; *Castellan.* in vit. medic.; *Imperial.* in museo hist.; *Mariana* l.14 rer. histor.; *Delrio* l.1 disquisit. mag. c.4 q.1 sect.4; *Naudé* apol. des grands hom. accus. de mag.; *Linden* de scr. med.; *Olaus Borrichius* in conspectu chem. ill. p. 15; *Arnolds* kirchen-und ketzer-histor.

Arnoldstein/ ein bambergisches schloß/und eine abtey in Kärnten/ 2 meilen von Villach/ auf einem felsen gelegen.

Arnoldus/ ein clericus zu Brixen/ lebte im 12ten seculo/ und studierte in Franckreich unter dem Petro Abälardo. Als er wieder zurück in Italien kommen/ behauptete er/ daß länder und herrschafften kein eigenthum der kirchen/sondern der weltlichen obrigkeit zugehörten. Bestraffte auch sonst die laster/und das übele leben der clerisey und ihre weltliche herrschafft mit grossem nachdruck/ daher man ihn allerhand irrthümer und ketzereyen beschuldigte/ und unter andern/ als wenn er die gnugthuung Christi verwürffe/ auch selbige zu unserer erlösung nicht nöthig hielte/ wodurch Bernhardus selbst beweget wurde/ eine übele meynung von diesem Arnoldo zu fassen/ welche er auch zur

Digitized by Google

gnüge an den tag legte/ weil aber Arnoldus beſtändig bey ſeiner meynung blieb/ geſchahe es/ daß einige weltliche/ ſonderlich zu Rom/ ſolches apprehendirten/ und nicht mehr unter der bothmäßigkeit des Pabſts ſtehen wolten/ daher ihm ſchuld gegeben ward/ als wenn er den römiſchen rath wider den Pabſt angeſtifftet hätte/ wie denn auch würcklich zu dieſer zeit ein groſſer zwieſpalt und unruhe zu Rom entſtanden/ daß auch unterſchiedene Päbſte ſich nicht getraueten in Rom ſicher zu leben. Arnoldus hatte zwar ſchon einmahl dieſe ſtadt verlaſſen müſſen/ da er ſich dann in die ſchweitzeriſchen gebirge nach Türgow begeben. Er kam aber auffs neue wieder dahin; iedoch muſte er ſich wieder von dannen begeben/ da er denn ſeine zuflucht zu dem Käyſer Friderico I nahm/ der ihn aber nachgehends dem Pabſt Adriano IV ausantworten ließ/ auff deſſen befehl er nach Rom geführet/ und daſelbſt erſt auffgehenckt/ hernach aber verbrandt/ und ſeine aſche in die Tyber verſtreuet worden/ an. 1551. *Otto friſing.* l. 2 de reb. geſt. Frid. I; *Günther. ligurin.* in carm.; *Genebrard.*; *Platina*; *Onuphr.*; *Baron.*; *Arnolds* kirchen-und ketzer-hiſtorie p. I l. 12 c. 5 §. 8; *Sander* hær. 146.

Arnoldus/ Probſt zu Hildesheim/ hernach abt zu Lübeck/ florirte zu anfang des 13den ſeculi/ ums jahr 1209. Er hat das chronicon Helmoldi von an. 1171 biß an. 1209 continuiret/ und ſelbiges Philippo/ Biſchoffen zu Ratzeburg/ dediciret/ welche continuation Henricus Bangertus an. 1659 zu Lübeck mit anmerckungen hat heraus gegeben. *Voſſ.* de hiſt. lat. l. 2 c. 55; *Cave* hiſt. lit. p. I p. 489.

Arnoldus (Nicolaus)/ profeſſor theologiæ zu Franecker/ wurde gebohren zu Lesna in Pohlen/ den 17 dec. anno 1618. In ſeiner jugend ſtudirte er unter dem Iohanne Amos Comenio, wurde auff dem ſynodo zu Oſtroroch zum acolutho gemacht in dem 15den jahr ſeines alters; begleitete auch in dieſem character den Orminium/ als er die kirchen in Pohlen viſitirte/ worauff er ſich anno 1635 nach Dantzig begab/ ſeine ſtudia philoſophica daſelbſt weiter fortzuſetzen. Anno 1638 kehrete er wieder nach Pohlen/ und legte ſich auff das predigen/ unter der anleitung des Orminii/ gieng aber des folgenden jahrs nach Podolien/ um einen rectorem der ſchulen zu Jablonow abzugeben. Er blieb aber nur 3 monat bey dieſer function/ und wurde darauff prediger bey einem gewiſſen groſſen Herrn; weil man ihn aber zu gröſſern dingen capabel achtete/ gab man ihm gelegenheit/ noch einige berühmte univerſitäten zu beſuchen. Er begab ſich alſo an. 1641 nach Franecker/ woſelbſt er Maccovium und Coccejum hörete/ und nachdem er Gröningen/ Leyden und Utrecht beſuchet/ kehrte er anno 1643 wieder nach Franecker. Des folgenden jahrs that er eine reiſe nach Engeland/ woſelbſt er aber wegen der innerlichen kriegs-troublen nicht viel ausrichten konte; daher er ſich wieder nach Franecker wandte/ und in niederländiſcher ſprache anfieng zu predigen/ welches ihm ſo wohl von ſtatten gieng/ daß man ihm rieth/ er ſolte an dieſem ort verbleiben und ſein vaterland verlaſſen; wie er denn auch von einer verſammlung der geiſtlichen zu Franecker examinirt/ und für tüchtig erkannt ward/ einen prediger abzugeben; worauff er ſich anno 1646 verheyrathet/ und bald darauff nach Beetgum zu einem prediger-dienſt beruffen ward. Er ſtund dieſem amt getreulich für/ biß auffs jahr 1651/ da er nach Franecker zum nachfolger des Cocceji in der theologiſchen profeſſion verlanget wurde. Er verwaltete auch dieſe ſtelle mit gutem ruhm biß an. 1680/ da er währender zeit 2 mahl nach Pohlen und ein mahl nach Heidelberg gereiſet/ um den Spanhemium zu bewegen/ daß er die theologiſche profeßion zu Franecker annehmen möchte. Er hat ſich auch mit unterſchiedenen ſchrifften bekandt gemacht/ als worunter ſonderlich berühmt ſeine wiederlegung des catechefios racovianæ; ſein anti-Bidellus, anti-Echardus; ingleichen ſeine widerlegung des Brevingi, wie auch ſeine vertheidigung vor dem Ameſio wider den Ebermannum; ſein commentarius über die epiſtel an die Hebräer; lux in tenebris; diſcurſus theologicus contra Comenium, &c. *Marckius* in orat. funeb. d. 22 oct. an. 1680 habita; *Bayle*; *Benthem.* holländ. kirch. und ſchul-ſtaat p. II p. 297.

Arnoldus Wion; ſ. Wion.

Arnolphus; ſ. Arnulphus.

Arnon/ ein fluß/ aus dem arabiſchen gebirge entſpringend/ ergieſſet ſich/ nachdem er die gantze wüſte durchfloſſen/ in das todte meer/ und theilet die Moabiter von den Amoritern. Dieſer fluß war wegen ſeiner felſen ſehr ſchwer zu paßiren/ und halten einige dafür/ daß GOtt deſſen durchgang den kindern Iſrael leicht gemachet habe/ entweder durch zurückziehung oder ſtilleſtehen des ſtrohms/ wie im rothen meer/ oder/ daß die felſen den nachjagenden feinden auff den halß gefallen. *Num.* 21 v. 13. 14; *Joſeph.* l. 4 c. 4 antiq.; *Torniel.* an. m. 2583 n. 12.

Arnsbócke/ iſt eine ſtadt und amt in Holſtein/ zur landſchafft Wagrien gehörig/ und ſtehet der hochfürſtlichen holſtein-plönſchen linie zu.

Arnsburg/ eine kleine ſtadt nebſt einem guten ſchloſſe auff der inſul Oeſel/ im baltiſchen meer/ dem König in Schweden zugehörig.

Arnsheim/ ein churpfältziſches ſtädtlein im Altzeiergow gelegen/ das in der kriegs-unruhe an. 1471 viel erlitten. *Zeiler.* itiner. German.

Arnsperg/ eine grafſchafft in Weſtphalen; ſ. Arensberg.

Arnſtadt/ eine reſidentz-ſtadt der Grafen von Schwartzburg in Thüringen/ liegt in der grafſchafft Schwartzburg an dem fluß Gera/ 2 meilen von Erffurt/ und hat ſeinen nahmen von dem alten fränckiſchen wort Arn/ welches einen adler bedeutet. Sie iſt ſehr alt/ und ob wohl ungewiß/ daß ſie von Meroveo/ der Francken und Thüringer Könige/ der von anno 448 biß 458 regieret/ erbauet/ wie Abraham Sauer vorgiebet/ ſo hat ſie doch ſchier vor dem Käyſer Ottone I geſtanden/ welcher anno 954 einen reichs-tag zu Arnſtadt gehalten. In folgenden zeiten iſt ſie immer mehr und mehr verbeſſert/ ſonderlich an. 1330 und 1458/ da ſie von dem Grafen von Schwartzburg erweitert worden. Sie gehörte anfänglich dem Francken-Könige Meroveo und deſſen nachfolgern/ von denen ſie an die Hertzoge von Sachſen kommen/ die ſie biß auff Käyſer Ottonem I behalten/ welcher die abtey Hirſchfeld mit dieſem ort beſchencket/ da denn neben den äbten/ als ſchutz-herren der hirſchfeldiſchen abtey/ die Grafen von Käfernburg/ hernach die Grafen von Orlamünde und Weymar/ nach dieſem die Grafen von Schwartzburg/ die mitregierung gehabt; biß endlich an. 1332 die ſchwartzburgiſchen Grafen/ durch erkauffung des hirſchfeldiſchen antheils/ völlige Herren von Arnſtadt worden. Von dieſen hat Graf Heinrich der XXXVI an. 1533 die evangeliſche religion allda eingeführet. In dem bauren-krieg/ an. 1525/ empörten ſich die Arnſtädter wider ihre Herren/ und nahmen dem daſelbſt reſidirenden Grafen/ Günthern XXXIX, und ſeinem ſohn Henrich XXXVII alles recht und gewalt in ihrer ſtadt; wurden aber von Churfürſt Johanne zu Sachſen bald wieder zu paaren getrieben. Anno 1539 ward durch der proteſtirenden ſtände geſandten ein convent zu Arnſtadt gehalten/ meiſt zu behauptung des franckfurtiſchen vertrags. Es iſt hier ein ſchönes ſchloß/ welches anno 1553 zu bauen angefangen worden; und wird darinnen das hoch-gräfliche müntz-cabinet anzutreffen ſeyn/ welches in gantz Europa ſehr berühmt iſt. *Spangenb.* ſächſ. und querfurt. chronick; *Fabricii* orig. Sax.; *Albini* meiſn. chron.; *Peccenſtein* theat. Saxon., *Ribandri*; *Bangens*, *Becherers* und *Binhards* thüring. chron.; *Ioh. Chriſt. Olearii* arnſtädt. hiſtor., wie auch in rer. thüring. ſyntagmate p. 1 biß 33.

Arnſtein/ ein würtzburgiſches ſtädtlein und amt/ 3 meilen von Schweinfurt gelegen. Noch ein anders dieſes nahmens gehöret unter das ſtifft Bamberg.

Arnswalde oder **Arenswalde**/ eine ſtadt in der neuen Marck Brandenburg/ am ſee Slavin/ an der pommeriſchen gräntze gelegen. David Frölich rühmet dieſen ort wegen des guten wohlklingenden geläuts l. 1 p. 2 cynoſ. peregrin.; *Mérians* topogr. Brand.

Arntſee/ eine ſtadt in der alten Marck Brandenburg/ 3 meilen von Saltzwedel/ an einem ſehr tieffen und groſſen ſee/ welcher zu den zeiten Käyſers Ludovici pii an. 811 durch ein erdbeben entſtanden ſeyn ſoll. Es iſt allda ein adeliches jungfrauen-kloſter/ auch ein churfürſtliches hauß und amt. Anno 1686 ſtürtzte ſich ein berg/ ſo nahe an ſelbigem ſee geſtanden/ mit der darauff gelegenen wind-mühle und einigen häuſern plötzlich herunter/ und ward von der tieffe verſchlungen.

Arnulphus/ römiſcher Käyſer/ war ein natürlicher ſohn Carolomanni/ des Königs in Bäyern und Ertz-Hertzogs in Kärnthen/ den er mit einer edlen frauen aus Kärnthen/ Leitwiede genañt/ gezeuget. Sein groß-vater war Ludwig/ König in Teutſchland/ ein ſohn Käyſers Ludovici I und enckel Caroli M. Dieſer Arnulph bekam von ſeinem vater Carlomann/ Bäyern und Kärnthen; und hernach ward er auch König in Francken/ welches man das teutſche königreich zu nennen pflegte. Dieſe länder regierte er ſo wohl und klüglich/ daß er endlich anno 887 gar zum Käyſer erwählet wurde. Denn nachdem der Käyſer Carolus der dicke durch kranckheit ſeines verſtandes beraubet/ und alſo untüchtig zur regierung worden/ unterdeſſen auch in Franckreich/ Burgund und Italien ſich eigene Könige auffwarffen/ ſo trugen die teutſchen ſtände an. 887 im november/ in der verſammlung zu Tribur/ Arnulphen die regierung auff; welche er 12 jahr/ mit vielen kriegen beſchäfftiget/ geführet. Anno 891 ſchlug er bey Mäyntz die Normannen/ welche unter andern Worms verſtöret hatten/ daß ihrer in die 90000 nebſt ihren beyden Königen auff der wahlſtatt blieben. Mit dem ungetreuen Zwendebolden/ der Slaver Hertzoge/ dem er ums jahr 891 das königreich Böhmen abgetreten/ um einen ſichern freund an ihm zu haben/ verfiel er im jahr 893 in einen ſchweren krieg/ und überwand ihn zwar mit hülffe der Hunnen/ welche er aus Ungarn zu hülffe geruffen; öffnete aber damit dieſem barbariſchen volcke den weg in Teutſchland/ den ſie nachgehends offtmahls geſuchet. In Italien aber kriegte er das meiſte zu thun; denn es zanckte ſich Berengarius/ Hertzog von Friaul/ und Guido/ Hertzog von Spoleto/ um den käyſerlichen titul/ welchen dieſer letztere auch an. 891 zu Rom erhielt/ und Berengarium die flucht zu nehmen nöthigte/ welcher ſich zu Arnulphen retirirte. Dieſer ſchickte deßwegen ſeinen natürlichen ſohn Schwendebold anno 891 wider Guidonem; weil aber dieſer nichts ausrichtete/ ſo gieng er ſelbſt an. 893 mit einer armee in Italien/ brachte es auch ſo weit/ daß er Berengarium zu Pavia wieder einſetzte/ und Guidonem zurücke nach Spoleto triebe. Allein weil Arnulphen der burgundiſche König Rudolph in ſeinem lande zu thun machte/ muſte er anno 894/ ohne daß er ſein haupt-abſehen ausgeführet hatte/ zurücke gehen; und ob wohl Guido/ indem er Arnulphen nachſetzte/ in einer blutſtürtzung ſtarb/ ſo ward doch ſeines ſohnes Lamberts parthey wieder ſo ſtarck/ daß er Berengarium auffs neue vom reiche vertrieb. Weil nun dieſer Lambert gleich darauff nach Rom gieng/ und dem Pabſt Formoſus viel leids that/ denjenigen zu gefallen/ welche Sergium an ſeine ſtatt zum Pabſt haben wolten/ ſo ward Arnulph vom Pabſt Formoſo und Berengario inſtändigſt nach Italien gebeten; kam auch endlich/ nachdem er die ſachen zu hauſe in guten ſtand gebracht/ daſelbſt an/ und überſtieg im jahr 896 gar die ſtadt Rom/ indem die beſatzung/ ſo durch das geſchrey einiger teutſchen ſoldaten/ die einem haſen nachlieffen/ erſchrecket/ die mauren verlaſſen hatte. Da denn Arnulphus ein

jäm-

Digitized by Google

jämmerlich schlachten unter der sergianischen parthey ergehen ließ/ und ihm alsdenn vom Pabst Formoso die käyserliche krone auffgesetzt/ und er als römischer Käyser zu Rom gehuldiget ward. Hierauff setzte er Lamberto eiffrig nach; als er aber seine mutter/Ageltruden/zu Camerin belagerte/ ließ diese listige Dame Arnulphen durch einen bestochenen kämmerling einen gifftigen trunck beybringen / der ihn seiner sinnen beraubete/darüber die belagerung auffgehoben ward. Weil es nun unter den Italiänern auch ruchtbar ward/ daß er Berengario beydes die augen und sein reich nehmen wolte/ flohe dieser nach Verona; der Käyser aber ward so verhaßt/ daß zu Pavia seine soldaten unversehens in der stadt angegriffen/ und meistens erschlagen wurden. Also muste er sich/ weil ihm noch andere dergleichen gefahr dräueten/ an. 896 aus Italien begeben. Von der zeit an konte er nicht wieder gesund werden; sondern sein leib fieng vielmehr an zu faulen/ und wuchsen läuse daraus/ davon er durch keine artzney konte geheilet werden; sondern als er bey zunehmender kranckheit gen Regenspurg geführet worden/ starb er unterwegens zu Oettingen in Bäyern den 29 november an. 899. Ihm succedirte sein unmündiger sohn/Ludovicus IV infans. Sonst ist noch denckwürdig/ daß Arnulphus der erste soll gewesen seyn/ welcher die zahl von Christi geburt in allen briefen und schrifften gebrauchet. Es werden ihm 2 gemahlinnen beygeleget/ Agnes/ eine käyserliche prinzeßin von Constantinopel/ die er noch als Hertzog in Bäyern und Kärnthen geheyrathet/ und von ihr soll gezeuget haben Arnoldum oder Arnulphum zugenannt den bösen/ Hertzog in Bäyern/ und Wernerum/ Pfaltzgrafen zu Speyer/ von dem die ietzo regierenden Hertzoge von Bäyern herrühren; wiewohl andere ihn vor einen sohn Luitpoldi halten/ und Lazius 3 söhne von der ersten gemahlin/ welche er vor eine gebohrne prinzessin aus Kärnthen ausgiebet/ zählet/ als Arnoldum/ Berchtholdum und Eberhardum. Von der andern gemahlin/ Judith/ einer tochter Guelphi in Bäyern/ ward ihm Ludovicus IV und Luitgarde/Ottonis/ Hertzogs zu Sachsen/gemahlin/ und Henrici I mutter gebohren. Mit seiner concubin/Helingard/ hat er Schwendebold oder Zundeboldum/ dem er sein antheil in Lotharingen gegeben/ Rapoldum/ den stamm-vater des hauses von Andachs in Bäyern/ und Bertham/ Ludhardi/ Grafens zu Cleve/gemahlin/gezeuget. Annal.Franc. Fuldens. ad an. 887; *Regino* ad an. 880. 887. 896. 899; *Otto frising.* ad an. 887 l. 6 chr. c. 7. 12 & 13; *Sigebert. gembl.* ad an. 890. 902; *Marian. scotus* ad an. 887; *Godofr. Viterbiens.* in ejus vita; *Hermann Contract.* ad an. 896. 900; *Lambert. schaffnab.* ad an. 896. 899; *Sigonius* de regn. Ital. l. 6; *Wolffgang Lazius* l. 6 & 7 de migr. gent.; *Io. Cuspinian.* in Cæsar; *Io. Abentin.* l. 4; *Hieron. Megiseri* annal. Carinth. l. 6 c. 57; einleitung zur römischen und teutschen historie.

Arnulphus/ Hertzog in Bäyern/ zugenannt der böse/ weil er mit den geistlichen nicht allzu günstig handelte/auch sich sonst sehr grausam bezeigete; war ein sohn Luitpoldi/Hertzogs in Bayern/ und nicht des Käysers Arnolfi/ wie insgemein geglaubet wird. Er siegete wider die Ungarn/und widersetzte sich alsdenn gantz allein hartnäckichter weise dem Käyser Conrado I, muste aber endlich die flucht nehmen/und sich an. 917 in Ungarn retiriren/ da er biß auff den tod dieses Käysers verblieben. Er ruffte an. 920 die Ungarn in Thüringen und Francken/ welche länder von ihnen gäntzlich ausgeplündert worden. Er ergriff auch die waffen wider Henricum I den vogler/ und wolte ihm die teutsche krone streitig machen/ es ward aber durch die bäyerischen stände dahin verthättelt/ daß er mit Henrico I zu einer unterredung kam; da er denn von seinem vornehmen abstund/ und einen zug in Italien vornahm/den König Hugonem zu demüthigen. Er ward auch zwar zu Verona eingenommen/ von des Hugonis trouppen aber an. 931 in der schlacht überwunden/ und hernacher/als er Augspurg ausgeplündert/ an. 937 erschlagen/ und bekam/ mit ausschliessung seiner kinder/ sein bruder Bertolfus das land. *Luitprand.* l. 2 hist. c. 7; *Sigebert. gembl.* ad an. 914 & 932; *Regino* ad an. 917. 937; *Herm. Contract.* ad an. 937; *Otto frising.* l. 6 chron. c. 18; *Sigon.* de reg. Ital.; *Abentinus* l. 4; *Baron.* an. C. 932; &c.

Arnulphus/ genannt der grosse/ Graf in Flandern/ succedirte seinem vater Balduin II ums jahr 917 oder 18. Er war ein Herr von tapfferm muth und ungemeiner hertzhafftigkeit. Er befand sich dabey/ als Wilhelmus langschwerdt/ Hertzog in Normandie/ ermordet ward/ und wolte man ihm die vollziehung dieses mordes selbst beylegen. Sein unwillen mit dem Hertzog rührte her wegen des verlusts der festung Montreuil/so die Frantzosen hinweg genommen/und ward selbiger Hertzog unterm schein einer vorhabenden unterredung nach Pequigni an der Somme gelocket/ und alldar umgebracht/ so geschehen an. 943. Arnulph aber starb im jahr 965 als er 92 jahr alt war/ und hinterließ seinen sohn Balduinum III zum nachfolger. *Sigebert.*; *Flodoard.* in chron.; *Mayer*; *&c.*

Arnulphus II, der jüngere/ ein sohn Balduini III, und der Mathildis von Sachsen/succedirte seinem groß-vater Arnulpho. Er führete unterschiedene kriege, und starb den 23 mertz an. 986. Sein einiger sohn war Balduinus IV barbatus. *Guil. de Iumieges* hist. l. 4 c. 19; *Miræus*; *Mayer*; *&c.*

Arnulphus III, der unglückselige/ war ein sohn Balduini VI, und als dieser sein Herr vater an. 1070 starb/führte seine frau mutter Richildis/ gebohrne Gräfin von Hennegau/ eine verständige dame/ über ihn und seinen bruder Balduinum die vormundschafft. Als aber Robertus der Friese/ Balduini VI bruder/ sich derselben anmassen wolte/ kam es drüber zun waffen/ und hielt Richildis bey dem König Philippo I in Franckreich um hülffe an/verlohr aber bey Cassel den 20 februarii an. 1071 die schlacht/ und Arnulph büssete gar sein leben darinnen ein. *Sigebert.* in chr.; *Orderic.*; *Mayer.*; *&c.*

Arnulphus / ein sohn Theodorici/ Grafens in Holland/ succedirte seinem vater an. 988. Er heyrathete Luitgarden/ eine tochter des Theophanes/ Käysers zu Constantinopel/ und führte immerwährende kriege wider die Friesen/ welche ihn nicht vor ihren Herrn erkennen wolten. Er war auch öffters glücklich gegen sie / blieb aber endlich in der schlacht bey Wincken/einem dorff in Frießland/an. 993. *Scriverii* hist. comit. Holland; *Petitus*; *Vossius*; *&c.*

Arnulphus/ Bischoff zu Metz / von welchem die Könige in Franckreich der 2ten linie abstammen / war berühmt so wohl wegen seines geschlechts/ als guter qualitäten und hohen verdienste. Er hatte unter Theodebert II, König in Austrasien / das gouvernement über die 6 königlichen paläste/ und nachdem seine gemahlin/ Dode/ gestorben/ oder/ nach anderer meynung / in ein kloster gegangen / ward er zum Bischoff zu Metz erkohren. Lotharius II überredete ihn, daß er seines ältesten printzens/ Dagoberts/ aufsicht übernahm; aber das hof-leben stand ihm nicht wohl an/ und rettirte er sich bald darauff wiederum nach der einöde Vosge mit S. Romaric / welches geschehen kurtz vor Lotharii tode an. 628. Wenn Arnulphus gestorben/ist nicht eigentlich bekandt. Er hat den titul eines heiligen erhalten/ und einer von seinen freunden hat sein leben beschrieben / welches beym Surio auff den 16 augusti zu finden / und davon Robertus Arnaldus von Andilli eine vortreffliche frantzösische übersetzung gemacht hat. Von seiner gemahlin Doda hat er Clodulfum gezeuget/ so auch Bischoff zu Metz worden/ und Anchisen/den vater Pipini Heristallii/ von welchem Carolus Martellus entsprossen. *Sammarth.* Gall. chr. & geneal. de la mais. de France; *Valesii* anual. Fr.

Arnulphus oder **Arnuphus** / ein schwartzkünstler aus Aegypten/ bethörte das volck sehr durch seine zauberische gauckel-wercke/ kam nach Rom/ und hielte sich auff am hofe des Käysers Marci Aurelii Antonini. Dion schreibet/ er habe der Teutschen niederlage an. 174 durch den vom Mercurio und andern lufft-geistern erbetenen regen verursachet; worüber ihn billig Xiphilinus der unwarheit bestrafft/ weil bekandt/ daß der sieg wider die Marcomannen und Quaden durchs gebet der unter des Käysers armee befundenen christlichen legion/Melitina genannt/ die hiervon den nahmen fulminatrix bekommen/ erlanget worden; *Dion.* l. 55; *Tertull.* apol. c. 5 & à Scapula c. 4; *Euseb.* l. 5 hist. c. 5 & in chron.; &c.

Arodon / (Benjamin d') ein teutscher jüde / hat einen tractat geschrieben von der auffführung eines menschens so wohl zur reinigkeit des leibes / als auch einem devoten leben / im gebet und ausübung guter wercke; worinn er aber offt nach art der jüden auff kleinigkeiten und abergläubische dinge fällt. Es ist solches ins italiänische übersetzt/ und an. 1652 zu Venedig gedruckt worden. *Bayle.*

Aroe/ Arroe oder Arren/ eine kleine insul in der ost-see / zum hertzogthum Schleßwig gehörig/ gegen Hadersleben über/ unterhalb Fühnen gelegen/ stehet unter königlicher dänischer regierung/ und hat ein städtgen/ Nopin genannt.

Aroer/ eine stadt von den kindern Gad/ im Amoriter-lande / erbauet/ deren haupt-stadt sie gewesen/ *Num.* c. 32 v. 34. sie war gelegen am wasser Arnon/ *Deut.* c. 2 v. 36. *Ios.* c. 13 v. 9. Bey dieser stadt und in der gegend herum wurden die Ammoniter von Jephtah in einer grossen schlacht auffs haupt geschlagen. *Iudic.* c. 11 v. 33.

Arolsen/ eine gräfliche waldeckische residentz/ so vormahls ein kloster gewesen. *Zeil.* topogr. Hass.

Aromaia/ eine provintz im südlichen America in neu-Andalusien/ nächst an dem ausflusse des stroms Orinogne und dem lande der Cariber.

Aron; s. Aaron.

Aron Rachid/ der 19de Caliph oder nachfolger Mahomets/ ward erwählet an. 792/ und brach mit der Käyserin Irene/ von der er einen grössern tribut/ als sie seinem vorfahren Mahomet Mehedi zugestanden/ forderte/ und deßhalben in unterschiedlichen ländern des reichs mit rauben und plündern übel hausete. Doch muste er sich folglich mit dem gewöhnlichen tribut vergnügen / und bedacht seyn/ die in Persien entstandene factiones, da ein theil der secte des Abubequer/ der andere des Ali parthey folgete/ zu stillen. An. 801 weigerte er sich/vom Käyser Nicephoro den tribut anzunehmen/und fiel in Thracien ein/ machte aber bald darauff mit dem Käyser einen waffen-stillestand/gegen erlegung 30000 byzantiner in golde/jährlichen tributs. Nicephorus hingegen hielt sich nicht verbunden/ diesem treulosen und friedbrüchigen Caliphen sein wort zu halten / ersahe seine gelegenheit und nahm ihm alle die abgedrungenen länder wieder ab. Worauff Aron eine armee aussandte/ die Romaney oder Thracien/die insul Cypern und Rhodes zu plündern und zu verwüsten. Er starb an. 818 in Persien/ und hinterließ zu einem nachfolger seinen sohn Mahomet. *Marmol.* l. 2 descr. Afr.

Arona/ eine kleine stadt in Italien/ im Mäyländischen gelegen/ an dem lago maggiore, gehöret der borromäischen familie zu/ und ist berühmt durch die geburt des Cardinals Caroli Borromäi / Ertz-bischoffs zu Mäyland/so unter die heiligen erhoben. Sie hat ein festes castel/ und ist volckreich. *Ferrari* in lex. geogr.; *Guissano* vita di S. Carlo l. 1 c. 2.

Aronches/ eine kleine befestigte stadt in Portugal/in der landschafft

Digitized by Google

schafft Alentejo/ zwischen Evora und Portalegre gelegen/ hat den titul eines Marquisats.

Arool / eine stadt in Moscau/ gegen den fluß Occa / etwan 40 meilen von Moscau.

Arosen/ Arosia, sonst **Westeras** / eine ziemliche stadt in Schweden/ mit einem Bischoff/ unter Upsal stehend. Sie ist die haupt-stadt der provintz Westmannien/ hat ein festes schloß/ am see Meler gelegen; nahe bey dieser stadt giebt es silber-minen; und daselbst ist die wahlstatt/ allwo Gustavus I, hernach König in Schweden / den dänischen König Christiernum erlegte an. 1521. Folglich an. 1540 versammlete er die reichs-stände in der stadt Arosen/ und brachte es dahin/ daß Schweden zum erb-reich declariret ward/ welches vormahls ein wahl-königreich gewesen. *Bertius; Thuanus; Pufend.* einleit. zur schwedischen historie.

Arot und **Marot**/ sind 2 nahmen der erdichteten engel/ von denen Mahomet vorgab/ daß sie von GOtt gesandt worden/ die menschen zu unterrichten/ und sie zu lehren/ daß sie vom todtschag/ falschem gewicht/ und allerhand missethaten sich enthalten solten. Dieser lügen-prophet setzet noch hinzu / daß / als diese zween engel von einer schönen frauen zur mahlzeit eingeladen/ und ihnen starcker wein vorgesetzet worden/ dieselben dadurch erhitzet/ und gegen die frau in liebe entbrannt/ ihr dieselbe zu verstehen gegeben; welche sich darinnen willig stellete/ woferne sie ihr zuvor diejenigen worte/ dadurch sie sich in den himmel zu schwingen pflegten / offenbareten. So bald sie aber solche von ihnen gefasset/ ihre zusage bey seite setzte/ und so fort in den himmel hinauff fuhr/ allwo sie für GOtt erzählet / was ihr mit den zween engeln begegnet wäre. Hierauff sey sie in den morgenstern verwandelt/ die beyden engel aber scharff gestraffet worden; und von der zeit an habe GOtt der HErr anlaß genommen / den gebrauch des weins den menschen zu verbieten. *Alcoran.*

Arow / eine freystadt in dem canton Bern; s. Aarau.

Arpaja / vor alten zeiten genannt Caudium, bekandt wegen des caudinischen engen passes/ heute stretto d'Arpaja genannt/ in welcher kaum 2 menschen gegen einander durch die felsichten gebirge gehen können. Die beyden römischen bürgermeister/ T. Vetrurius und Sp. Posthumius, lieffen hier heßlich an: denn als sie gantz unbedachtsamer weise ihre armee in diese clausen zwischen zween bergen / deren eingang nicht weniger als der ausgang sehr mühsam war/ geführet hatten/ wurden sie von den Samnitern darinnen belagert / und so lange ausgehungert/ biß sie sich auff discretion ergaben; da sie denn zween und zween herfür treten/ ihr gewehr alsofort ablegen/ und unter einem joch/ das wie ein galgen/ von zwo auffgerichteten und einem quer über gelegten spieß gemachet war/ gebücket/ mit blossem haupte / und mit den händen auff den rücken zusammen gebunden/ sehr schimpfflich durchpaßiren musten. *Livius; Lucan.* l. 2 Pharſ.; &c.

Arpajon/ die älteste baronie in Rovergue in Franckreich/ ward zum hertzogthum erhoben an. 1651. Der erste Hertzog und der letzte von diesem hause war Ludwig/ Hertzog von Arpajon/ Marquis de Severac, Graf von Rhodes/ Ritter/ General-Lieutenant in ober-Languedoc/ Hertzog und pair von Franckreich/ der als extraordinair-ambassadeur nach Pohlen geschicket ward/ und an diesem hofe in grossem ansehen lebte. Er starb im majo an. 1679.

Arpentras/ vormahls eine stadt/ nunmehro aber ein dorff / nahmens Vidy am Genffer-see / unterhalb der stadt Lausanne gelegen. An. 1629 ward von einem pflügenden bauersmann ein ochse von metall / samt dem bildniß eines opffernden alldar entdecket: man hat auch eine ziemliche menge alter müntzen und medaillen des orts gefunden/ und sind die felder daherum voller zerbrochener back- und ziegel-steine/ woraus abzunehmen/ daß ehemahls eine grosse und considerable stadt alldar gestanden. *Platin.* descript. Helvet.

Arpharad / des patriarchen Sems sohn/ und vater des Salah/ ward gebohren 2 jahr nach der sündfluth/ und im 1659sten jahr nach erschaffung der welt. Er lebte 438 jahr/ und wird dafür gehalten/ er habe sich zu erst über den fluß Tigris mit seiner familie gewendet/ und dem theile von Assyrien/ Arpharitis genannt/ beym Ptolemäo Arrapachitis, den nahmen gegeben/ welches nach der zeit Chaldäa genennet worden/ wie Josephus angemercket. *Gen.* c. 11 v. 10. 12. 13; *Ioseph.* l. 1 ant. c. 6; *Salian.; &c.*

Arpharad/ wird als ein medischer König gedacht in dem buch Judith/ da von ihm gemeldet wird/ daß er von Nebucadnezar/ dem König der Assyrier/ sey überwunden worden. Etliche halten dafür / daß es der Arbianes oder des Arbianes sohn/ Dejoces/ sey. Andere aber halten ihn für den Cardiceas/ oder einen von denen andern medischen Königen; und diese glauben/ daß sich solches zugetragen zu der zeit/ da Manasses regieret/ welcher meynung Zonaras, Sigonius, Gretserus, Pererius und andere beypflichten. Andere im gegentheil meynen / daß sich dieses zugetragen unter der regierung Xerxis/ des Königs in Persien/ welche also auch von diesem Arpharad eine gantz andere meynung haben. *Iudith.* c. 1; *Bellarm.* l. 1 de verbo DEI c. 12; *Spondan.; Sabian.; Torniell.; Scaliger; Petav.; Riccioli.*

Arpino/ ein schloß mit einem städtlein/ S. Dominico genannt / in der provintz di Lavoro im königreich Neapolis/ gehöret zum patrimonio S. Petri. Vor zeiten war die hier gelegene alte stadt Arpinum zur Volsker lande gerechnet/ daraus Cajus Marius/ der 7 mahlige römische bürgermeister / den man Arpinas zubenahmt / bürtig gewesen; und weil Ciceronis geburts-ort nur 3000 schritt von hier entlegen/ so wurde ihm gleichfals der zunahme Arpinas beygeleget. *Cluver.* l. 4 Ital. ant.

Arques/ eine frantzösische stadt in der Normandie/ 2 meilen von Dieppe/ ist berühmt von der victorie/ so König Henricus IV an. 1589 alldar erhalten/ und mit 500 reutern / 1200 frantzösischen fuß-knechten und 2000 Schweitzern des Hertzogs von Maine armee / so über 30000 mann starck war/ übern hauffen geworffen.

Arques / sonst Arc genannt/ ein städtlein in Franckreich / nahe an der Maase/ im hertzogthum Barr. Es wird vor den geburts-platz der Johanna von Arc/ sonst das mägdlein von Orleans genannt / gehalten; deren geschichte unter der regierung König Carls VII bekandt sind.

Arquico; s. Erquico.

Arr/ ein fluß; s. Aar.

Arracan oder **Arracaon**/ eine sehr grosse und volckreiche stadt in Indien/ in einer halb-insul/ jenseit des flusses Ganges gelegen / am strom Martalon/ sonst Chaberis genannt/ 6 meilen von der see. Sie ist die haupt-stadt des königreichs Arracan; der König ist sehr mächtig/ und hat offt mit dem König zu Pegu / und andern benachbarten grosse kriege geführet. Die stadt Arracan ward vom Könige zu Brema/ der mit einer armee von 300000 mann und 400 gethürmten elephanten dafür kam/ belagert: aber der grosse Mogol entsatzte den in der stadt belagerten arracanischen König/ und zwang den feind/ die belagerung auffzuheben. Das land um Arracan ist überaus fruchtbar am geträide/ reiß und allerhand bäumen / dannenhero alles gar wohlfeil / auch die lufft so gesund als sonst irgendwo in Bengalen. Der König hält eine grosse menge kebs-weiber/ und muß alle jahr ein ieder statthalter zwölff junge töchter eines alters / so er auff des Königs kosten erzogen/ und in allerhand spielen/ tantzen und singen unterweisen lassen/ nach hofe liefern/ daß also der König allezeit weiber von verschiedenem alter hat; und werden jährlich aus den 12 hauptstädten und gouvernementen 144 mägdleins zusammen gebracht. Der König und seine unterthanen sind götzen diener/ und haben ihren abgöttern grosse tempel geweihet. Sie verbrennen die todten cörper nach der Indianer weise. An. 1646 entstund ein grosser auffruhr nach dem tode des damahligen Königs wegen der succession, doch ward endlich sein natürlicher sohn erwählet / und auff den thron gesetzt/ das reich aber/ weil der König noch minderjährig/ ward biß an. 1652/ da er gekrönet worden/ durch die reichs-räthe regieret. Er erließ allen unterthanen in den ersten 3 jahren die contributionen und schatzungen/ weil sie durch übermäßige auffiagen seines vaters gar verarmet waren. Die Niederländer haben in Arracan ein kauff-hauß und comtoir; und schlossen die hohen räthe von Indien und Batavia an. 1653 mit dem Könige einen neuen vergleich über die commercien/ so bey Walther Schultzen am ende seiner indianischen reise-beschreibung zu finden. An. 1660 ließ sichs zum kriege mit dem grossen Mogol an/ und weil der König von Arracan selbst kein guter soldat war/ so überließ er die armee seinem General Chatigan, zusamt der landes-administrirung/ der denn nach seinem willen alles disponirte/ raubte und plünderte/ fuhr in alle ströme und einflüsse des Ganges/ und zwischen die insuln von nieder-Bengalen / verwüstete gantze dörffer / machte männer und weiber zu sclaven/ und verbrannte alles/ was er nicht fortbringen konte; welches denn die ursache ist/ daß man bey der einfahrt des Ganges so viel wüste insuln siehet/ so vormahls sehr volckreich gewesen. Diese land- und see räuber haben vier jahr lang dem grossen Mogol viel zu schaffen gemacht/ weßwegen er stets wider sie in den waffen seyn müssen / und ob er gleich ihnen hinwiederum grossen abbruch zu wasser that/ so streiffte sie doch zum lande hinein/ und verachteten des Mogols gantze armee/ waren auch wohl zu wasser so kühn/ daß ihrer 3 oder 5 schiffe 15 von des Mogols schiffen angriffen/ und eroberten oder in den grund bohreten; Chah-Hestkan aber/ des grossen Mogols Aureng-Zeb vetter/ machte mit dem holländischen General Matsucker einen anschlag/ diese see-räuber zur raison zu bringen/ jagte ihnen auch so wohl durch vorstellung seiner bereits vorhandenen armee / als des holländischen succurses eine solche furcht ein/ daß sie des Königs von Arracan dienste verliessen / und sich dem Mogol gegen versprechung eines grossen antheil landes in Bengalen/ und dabey zwiefachen soldes untergaben. Sie wurden anfangs sehr wohl empfangen/ und nahm Chah-Hestkan durch ihre hülffe die insul Sordiva/ so dem König zu Arracan zustehet/ ein; hernacher aber/ da keine hoffnung ihnen übrig war / von selbigem König pardon zu erhalten / und sich wieder nach ihre vorige plätze zu erheben/ ließ er seine verheissung stecken/ und gab ihnen nur geringen sold. Endlich eroberte Chah-Hestkan das gantze königreich Arracan/ und brachte dasselbe unter des grossen Mogols gehorsam.

Arragonien; s. Aragonien.

Arran/ die insuln von Arran/ derer sind 3/ und liegen an der west-seite von Irrland gegen der Bay von Galloway. Die gröste derselben wird genannt Killenoy/ die nächste nach derselben Kiltronon/ und die dritte Shere. Diese wurden zu einer grafschafft gemacht an. 1661 in faveur Richardi II, Hertzogs Jacobi von Ormond sohns. *Girald.* topogr. Hibern.

Arran / Arrania, eine insul in dem westlichen theil von Schottland/ lieget zwischen Cantyr westwärts / Argile gegen norden / und Cuningham östlich/ 24 meilen von Ailze gegen norden. Sie ist 25 meilen lang/ und 16 breit/ voller rauhen felsen / und dannenhero nur fast am see strande bewohnet. Wo das land am niedrigsten ist / da hat die see einen einbruch und eine grosse Bay gemacht/ worinnen man bey der insul Lamlach/ da es ziemlich enge/ einlauffen/ und wegen der hoch

Digitized by Google

hoch überhin reichenden berge/woran ſich der wind bricht/gar ſicher in ſelbigem hafen die ſchiffe ſetzen kan. Es giebt da einen groſſen überfluß von fiſchen/ ſo/daß man derer keinen über einen tag in vorrath behält/ weil man allemahl in der ſee/ als in einem fiſch-teich/ nach gefallen und zur luſt einen zug thun / und fiſche genug heraus hohlen kan. Dieſe inſul iſt bekandt unterm titul der graffſchafft.

Arras / lat. Atrebatum, die haupt-ſtadt in der niederländiſchen provintz Artois/ mit einem Biſchoffs-ſitz unter Cambray gehörig/ ſie liegt am fluſſe Scarpe/ der ſie in 2 ſtädte zertheilet/ ſtehet unter dem König von Franckreich/der ſie ſehr fortificiren laſſen / und wird daſelbſt groſſer handel getrieben. Dieſe ſtadt iſt alt/ und wird vor des Ptolemäi Origiacum gehalten; hat ein ſehr feſtes ſchloß. Sie war vor zeiten die erſte graffſchafft in Flandern/ als Carolus calvus ſie ſeiner tochter Judith zum heyraths-gut gabe / welche ſich an. 863 an Balduinum / den eiſernen/ Grafen zu Flandern/ vermählte. König Ludovicus IX bemächtigte ſich derſelben/ nach des Hertzogs von Burgundien tod/ und an. 1493 kam ſie wieder an Käyſer Maximilianum. An. 1640 ward ſie unter König Ludovico XIII durch die Mareſchalle de Chaune, Chatillon und Melleraye eingenommen / nachdem ſelbige den Cardinal Infanten/ der die ſtadt entſetzen wollen/ zurück geſchlagen. An. 1654 belagerten die Spanier Arras auffs neue / wurden aber von den Frantzoſen in ihren linien forciret / und nach erlittener groſſen niederlage gezwungen/die belägerung auffzuheben. An.1490 1570. 1588 wurden zuſammenkünffte von den geiſtlichen in dieſer ſtadt gehalten. *Andreas Hojus* in orat. de laude Atreb.; *Guicciard.* deſcr. Belg.; *Gazet* hiſt. eccleſ. du païs-bas; *Bucelinus* in gallo-flandr.; *Arn. Raiſius* Belg.; *Chriſt. Locrius* chron. belg.; *Miræus*; *Mayer*; *&c.*

Arren / eine inſul in Schottland; ſ. Arran.

Arren / eine inſul in Dänemarck; ſ. Aroe.

Arriaga / (Rodericus de) ein ſpaniſcher Jeſuit/ wurde gebohren zu Lucrone/ einer ſtadt in Caſtilien/ den 17 jan. an. 1592. Anno 1606 begab er ſich in die societät der Jeſuiten / und lehrete mit groſſem ruhm die philoſophie zu Valladolid/ und die theologie zu Salamanca/ begab ſich aber auff gutbefinden des Generals ihres ordens nach Böhmen/ um daſelbſt gleichfals andere zu lehren / wie er denn an. 1624 zu Prage ankam/ woſelbſt er 13 jahr die theologiam ſcholaſticam docirte/ über 20 jahr general-auffſeher über die ſtudien / und 12 jahr cantzler der univerſität geweſen; die societät in Böhmen ſchickte ihn 3 mahl nach Rom / denen general-verſammlungen ihres ordens beyzuwohnen; und ob ihn gleich ihrer viel anlagen / daß er wieder nach Spanien kehren ſolte / wolte er ſolches doch nicht thun. Die Päbſte Urbanus VIII und Innocentius X, wie auch der Käyſer Ferdinandus III machten einen groſſen äſtim von ihm. Er ſtarb zu Prag den 17 junii an. 1667/ im 77ſten jahr ſeines alters. Er hat unterſchiedene bücher hinterlaſſen/ als einen curſum philoſophicum, wie auch einen curſum theologicum, &c. Dieſes iſt von ihm zu mercken/ daß er geſchickter geweſen/ anderer meynung zu widerlegen/als dasjenige/ was er behauptet/ auszuführen/ daher er bey etlichen in den verdacht gekommen/ als wenn er ein ſcepticus wäre. *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.; *Sotuel* in bibl. ſcript. ſoc. Ieſu; *Volckmann* gloria univerſitatis pragenſis p. 133; *Hendreich* pand. brand.; *Bayle.*

Arrianer; ſ. Arianer.

Arrianus; ſ. Arianus.

Arriere-bann / dieſer nahme wird bey den Frantzoſen dem auffgebot und zuſammenberuffung der adelichen lehnsleute gegeben/ welche verbunden ſind/ ihren Fürſten auff eigene koſten im kriege zu dienen. Einige vermeynen/ daß wort ban bedeute die erſtere beruffung oder auffbot/ und arrier-ban ſey ſo viel geſagt / als eine zweyte convocation, da diejenigen/ ſo bey der erſteren zurück geblieben/ abermahls auffgeruffen werden. Auch wird der nahme arrier-ban den trouppen ſelbſt/wenn ſie verſammlet/ und würckliche dienſte thun/ gegeben. Andere halten dafür / daß das wort arrier-ban komme von Heribannus, welches ſo viel geſagt/ als eine zuſammenberuffung oder auffbot/ ſo von dem ober-herrn ſelbſt ergangen. Siehe Ban und Heriban.

Arrius; ſ. Arius.

Arrius / ein philoſophus zu Alexandria/ ſtellete ſich ſelbſt dem Käyſer Auguſto dar/ als ſelbiger nach der ſee-ſchlacht bey Actium ſeinen einzug zu Alexandria hielte. Er war in ſo groſſem äſtim bey dem Käyſer/daß ſelbiger ſagte: es hätten ihn 3 urſachen bewogen/der ſtadt zu verſchonen/ nemlich: des groſſen Alexanders gedächtniß/ der ſtadt ſchönheit/ und dann der reſpect gegen den philoſophum Arrius. *Plutarchus.*

Arrois / die haupt-feſtung oder ſchloß in der inſul Mull / ſo eine von den ſchottiſchen weſter-eylanden. Sie lieget gegen Loghaber über.

Arrour / Aroſius, ein fluß in Franckreich / in der provintz Burgund/ entſpringet bey Arnay le Duc, gehet nach Autun / und nachdem er die flüſſe le Miſei, le Veſure, le Tornai, la Moth, la Varenne, und einige andere mit ſich vereiniget/ ergeuſt er ſich in die Loire / bey dem ſchloſſe la Moth S. Iean. Dieſer fluß iſt wohl zu unterſcheiden von einem andern / Arron genannt/ welcher ſich in die Loire / bey Deciſe/ ſtürtzet.

Arſa / ein fluß in Iſtrien/ welcher Italien von Illyrien unterſcheidet/ ergeuſt ſich in das adriatiſche meer/unterhalb der ſtadt Pola/ auff lateiniſch heiſt er Arſia.

Arſaces / der erſte parthiſche König vom volck erwählet / nachdem ſelbiges wider die Seleuciden und Macedonier revoltiret hatte/ 508 jahr nach erbauung der ſtadt Rom. Er regierte 38 jahr in groſſer vergnüglichkeit/ und wendete zeit und ſorge auff befeſtigung dieſes neuen königreichs. Ihme folgeten in der regierung 2 andere Könige des nahmens/nemlich ſein ſohn Arſaces II, der den Arſaces III, ſonſt Priapacius genannt / gezeuget; es iſt aber unter derſelben regierung nichts remarquables vorgefallen. *Iuſtin.* l. 41; *Strabo* l. 14; *Phot.* bibl. cod. 68; *Euſeb.* in chron.; *Suidas.*

Arſaces / König in Armenien/ an welchen Julianus apoſtata einen brieff geſchrieben / voller läſterung wider den HErrn Chriſtum. Arſaces war ein chriſt/ und muſte wider ſeinen willen dem abtrünnigen Käyſer wider die Perſer zu hülffe ziehen/ da er doch ſonſt allen andern groſſen Herren/ die ihn um ſuccurs angeſprochen / ſolchen abgeſchlagen hatte. Als nach Juliani tode die Römer mit den Perſern friede machten / ward Arſaces in den friedens-tractaten gar übergangen; dañenhero er wohl ſahe/daß ihm dieſe allzu mächtigen feinde ſehr gefährlich fallen würden; ſetzte ſich demnach ihnen tapffer entgegen/ und legte wider ſie groſſe ehre ein/ biß der Perſer König/ Sapor/ ihn/ unterm ſchein einer freundlichen unterredung/ zu ſich lockte / und ihm die augen ausſtechen ließ/ worüber er jämmerlich geſtorben an. 369. *Ammian. Marcellin.* l. 27; *Sozom.* l. 6 c. 1.

Arſat / ein kleiner land-ſtrich in der frantzöſiſchen provintz Rovergue/ in welchem die ruinen von der ehemahls biſchöfflichen/ nunmehro aber zerſtöreten ſtadt Ariſitium zu ſehen ſind.

Arſchot oder **Arſcot** / eine mittelmäßige ſtadt in Brabant / an dem fluſſe Demmer/ unter ſpaniſcher bothmäßigkeit/ führet den titul eines hertzogthums / und gehörete vormahls denen Hertzogen von Croy/ ietzo aber dem Fürſten von Aremberg zu; liegt 4 meilen von Mecheln/und 3 von Löven. *Guicciard.* Arſchot kam durch vermählung Margarethä/Gräfin von Vaudemont/an Antonium/Grafen von Guines und Baron von Croy/ ſo an. 1477 geſtorben; deſſen uhrenckel Philippus von Carolo V zum Hertzog von Arſchot gemacht worden. Dieſer Hertzog Philippus war ein Herr von trefflich-tugendhafftem geiſt / und erwieß ſeinen verſtand und unerſchrockenen muth in den niederländiſchen kriegen/ und weil ſein einiger ſohn Carolus an. 1612 ohne kinder verſtarb/ fiel das Hertzogthum Arſchot auff Philippi älteſte tochter Annam/ welche ſich verheyrathete an den tapffern Fürſten Carl von Aremberg/ der durch ſeine meriten in den ſpaniſchen Niederlanden groſſen ruhm erworben/ und durch dieſe vermählung Arſchot und Chimay ſeinem fürſtlichen hauſe incorporiret/ dabey es noch biß itzo in ſeinen nachfolgern verbleibet. *Grot.* annal.; *Imhof* notit. procer. l. 5 c. 1 & 16.

Arſenal; ſ. Zeughauß.

Arſenius / ein diaconus der römiſchen kirchen / iſt berühmt ſo wohl wegen ſeines vornehmen geſchlechts / als auch gelehrſamkeit und frömmigkeit. Der Käyſer Theodoſius vertraute ihm/auf recommendation des Pabſts Damaſi/ die unterrichtung ſeines ſohns Arcadii an im jahr 383. Als er dieſe verrichtung angetreten/ fügte ſichs/ daß der Käyſer ihn einsmahls in währender information ſtehend/ den Printzen aber ſitzend antraff; ſolches mißfiel dem Käyſer dergeſtalt/ daß er verordnete/ daß der Printz/ ohnerachtet er ihn bereits zum mitgehülffen und nachfolger des reichs erkläret / ſtehen/ und der Arſenius ſitzen ſolte. Unterdeſſen wandte Arſenius allen fleiß an / dieſen Printz zu unterrichten / gebrauchte auch zuweilen einige züchtigung/ welches dem jungen Arcadio nicht anſtehen wolte; daher er einen officier bat/ den Arſenium aus dem wege zu räumen. Dieſer aber/ als er ſolches erfuhr/ indem ihm der officirer davon nachricht gab / gieng heimlich davon/ und begab ſich in die wüſten Egyptens / da er unter denen einſiedlern viel jahre ein hartes und ſtrenges leben geführet hat. Theodoſius/ der ſeine abweſenheit nicht gerne ſahe/ ließ ihn aller orten ſuchen/ konte ihn aber nicht finden. Er ſtarb im 95ſten jahr ſeines alters. Man findet viel von ſeinen thaten und ſinnreichen reden in den apophthegmatibus patrum, welche Cotelerius heraus gegeben in ſeinen monumentis eccleſiæ græcæ, volum. I vitæ patrum p. II c. 36. *Surius* ad d. 14 jul.; *Baron.* A. C. 383 & 395; *Flechier* hiſt. de Theod.; la vie des peres du deſert par *Arnauld d' Andilli*; *Bayle.*

Arſenius / Biſchoff zu Hypſele/in der provintz Thebais/von der meletianiſchen parthey; von dieſem ſprengte Euſebius von Nicomedien/und die ſeines anhangs waren/aus/ ob wäre er durch S. Athanaſium ermordet worden / zeigeten auch zu dem ende eine hand auf/ ſo von einem todten cörper war abgehauen worden. Unterdeſſen ward Arſenius/ den ſie in der thebaiſchen wüſten verſtecket/wieder gefunden/welcher auff dem concilio zu Epheſo erſchien/ und die Euſebianer/ ſo dieſen betrug angeſtifftet/ in groſſe verwirrung ſetzte. *Socrat.* l. 1 c. 20 ſeq.; *Ruffin.* l. 1 c. 17; *Theodoret.* l. 1 c. 28; *Sozomen.* l. 2 c. 24; *Baron.*; *Hermant.* in vita Athanaſ.; &c.

Arſenius / Patriarch zu Conſtantinopel / in dem 13den ſeculo/ war auch aus dieſer ſtadt bürtig und erzogen in dem kloſter zu Nicea/ welchem er auch endlich vorgeſetzt wurde. Er begab ſich aber dieſer würde/ um deſto genauer das mönch-weſen zu beobachten/und retirirte ſich in das kloſter Apollonias/ oder auch in dasjenige/ welches auf dem berge Athos gelegen. Doch konte er dieſer ruhe nicht genieſſen/ weil der Käyſer Theodorus Laſcares an. 1252 ihn zum Patriarchen von Conſtantinopel machte; vier jahr darauff ſtarb der Käyſer / und verordnete ihn nebſt dem Georgio Muzale zum vormund ſeines ſohns Johannis/ welcher letztere/ da er keine gute abſicht bey auffer-

Digitized by Google

ziehung des jungen Printzen hatte / wurde Arsenius der sachen überdrüßig/ und begab sich wieder in sein kloster. Als an. 1261 die Griechen Constantinopel/ unter dem Michaele Palæologo wieder eroberten/ wurde Arsenius wieder zum patriarchat beruffen. Im folgenden jahr ließ Michael Palæologus dem Johanni Lascari des Theodori söhne die augen ausstechen/ welche grausamkeit zu rächen/Arsenius den Käyser Michaelem in bann that; der Käyser im gegentheil berieff ein concilium/ welches wegen vieler falschen anklagen den Arsenium seiner würde entsetzte/ der darauff ins exilium auff die insul Proconnesus verwiesen wurde; hierselbst hat er viel jahr gelebt; man weiß aber nicht/ wenn er gestorben. Er hat einige schrifften hinterlassen / als synopsin divinorum canonum, welche griechisch und lateinisch von Henrico Justello in seiner bibliotheca juris canonici heraus gegeben. Das testamentum des Arsenii befindet sich in des Cotelerii monumentis ecclesiæ græcæ. *Gregoras* l. 4; *Cave*; *Bayle*.

Arsenius / Ertz-bischoff zu Monimbasia oder Malvasia in Morea/ lebte in dem 16den seculo/ und hat sich insonderheit in literis elegantioribus geübt. Er war ein sonderbarer freund von Paulo III, welchem er auch seine scholia über den Euripidem dediciret / und sich zugleich beklaget/ daß man so wenig Griechen unter den Cardinälen befinde. Er bequemte sich auch zu der römischen kirche/ wodurch er sich bey den übrigen Griechen so verhaßt machte/daß ihn auch der Patriarch zu Constantinopel in den bann that. Uber die ietztgedachte scholia über den Euripidem hat er auch eine zusammen sammlung einiger apophthegmatum in griechischer sprache dabey drucken lassen. *Guillet* Lacedem. ancien. & nouvell.; *Bayle*.

Arsenius/ ein griechischer mönch/ schrieb einen brief wider Cyrillum Lucarem / Patriarchen zu Constantinopel / welcher griechisch und lateinisch zu Paris mit denen acten des concilii gedruckt ist / auff welchem Parthenius / Patriarch zu Constantinopel des Cyrilli glaubens-bekänntniß an. 1542 verdammet. Es war aber dieses glaubens-bekänntniß des Cyrilli conform denen meynungen der reformirten / daher der bekandte theologus der reformirten kirchen Claudius behauptet hat/ daß diese verdammung ein erdichtetes werck sey. *Claude* response à Monſ. Arnauld; *Bayle*.

Arsens / (Franciscus) Herr von Sommerdyck und Spyck; ist einer der grösten miniſter gewesen/welche die vereinigten Niederlande gehabt. Sein vater war Cornelius Arsens/ états-secretarius,welcher diesen seinen sohn insonderheit an Philippum Mernäum / Herrn von Pleßis/recommandiret. Als er in dem alter und zustand war/ daß er dienste thun konte/ wurde er von Johann von Oldenbarnevelt / welcher damahls das meiste in den vereinigten Niederlanden galt/als Agent nach Franckreich geschickt. Er hatte daselbst mit den grösten staats-leuten Henrici IV, Villeroy/ Roni/ Silleri/Jeannin/ꝛc. zu thun/ welche seine aufführung lobten. Hierauff bekam er den characterem eines gesandten/ und war der erste/ der im nahmen der vereinigten republic an dem frantzösischen hof mit diesem character erschien. Nach diesem wurde er zu andern wichtigen verrichtungen gebraucht/ und an unterschiedene Fürsten in Teutschland und Italien geschickt/ und dieses zwar hauptsächlich durch veranlassung der böhmischen unruhe/ und ist er auch über dieses noch als extraordinair-ambassadeur nach Franckreich und Engeland abgesendet worden / in welchen verrichtungen er iederzeit seine grosse geschicklichkeit hat verspüren lassen. Er ist in hohem alter gestorben/und hat einen sohn hinterlassen/ welcher bekandt ist unter dem nahmen des Herrn von Sommerdyck. Dieser war commendant zu Nimwegen und obrister über ein regiment zu pferde / von welchem diß geschlechte weiter fortgepflantzet worden; nemlich/ er hinterließ 2 söhne / davon der eine Franciscus/ Herr von der Plaat/ an. 1659 / nachdem er 8 jahr in Europa gereiset/ im wasser ertranck/ als er von Engeland nach Holland gehen wolte; der andere aber/Cornelius von Sommerdyck / obrister unter den holländischen trouppen und commandeur zu Surinam gewesen / woselbsten er an. 1688 von der rebellirenden guarnison getödtet worden. Er hat unterschiedene kinder hinterlassen; von seinen 7 schwestern aber sind 3 an vornehme personen verheyrathet/ die 4 übrigen aber haben sich mit grossem eiffer zu der labadistischen secte begeben. *Wicquefort* ambaſſ.; memoires *du Mortier*; *Bayle*.

Arses oder **Arsames** / ein sohn des Königs Darii Ochi in Persien/ ward von dem verschnittenen kämmerling Bagoas/ der des Arsames vater umgebracht/ auff den thron gesetzt. Er regierte 3 jahr/ biß er vom Bagoas/ nachdem selbiger in erfahrung gebracht/ daß der König den an seinem vater begangenen mord rächen wolte/gleichfals hingerichtet/ und der gantze rest von selbiger königlichen familie ausgetilget wurde/an. V. C. 418/und in der 111ten olymp. *Diodor. ſicul.*; *Juſtin.*; *Euſeb.* in chron.

Arsinoe / eine stadt in Cilicien / zwischen Antiochien und Seleucien / auch werden noch 3 andere dieses nahmens in der insul Cypern gedacht. *Strabo* l. 10. 14 & 17; *Plin.* l. 6 c. 5. 9. 12 & 27; *Ptolemæus*; *Stephanus*.

Arsinoe/ eine stadt in Egypten/wird von etlichen vor Suez/von andern aber für Azirut/ 15 meilen von Suez/gehalten.

Arsinoe / eine stadt in Africa/zwischen Berenice und Ptolemais/ mit einem bischoffthum / welches nach Cyrene gehöret. Etliche behaupten mit Marmolio / daß ihr heutiger nahme Trochada sey.

Arsinoe/ eine tochter des Königs Ptolemäi Lagi in Egypten/ ward verheyrathet an Lysimachum/König in Macedonien/mit dem sie 2 söhne/Lysimachum und Philippum/zeugete. Nachdem Lysimachus im kriege wider Seleucum umgekommen / führte Arsinoe / als vormünderin ihrer beyden söhne/die regierung des königreichs Macedonien/ ließ sich aber von ihrem eigenen bruder Ptolemäo Cerauno zur heyrath bewegen/ welcher / als er ihrer samt dem reich habhafft geworden/ die beyde junge printzen/ seine vettern/umbringen ließ / und Arsinoen auff die insul Smandrachi verwieß an. R. C. 474. *Juſtin.* l. 17 & 24; *Pauſan.*

Arsinoe/ eine andere tochter des Königs Ptolemäi Lagi. Ptolemäus Philadelphus/ ihr eigener bruder/ verliebte sich in selbige/ und heyrathete sie nach dem tode Ptolemäi Lagi im jahr 470 V. C. Arsinoe aber lebte nicht lange/ daher Ptolemäus zu ihrem gedächtniß einen tempel durch den berühmten baumeister Democratem wolte aufrichten lassen. Dieser war willens / die mauren des tempels von magnet-stein auffzuführen/ damit die säule der Arsinoe/welche von eisen und übergüldet war / in der lufft schwebend könte erhalten werden; aber er starb/ ehe er solches vollendet. *Polyb.* l. 1; *Valer. Max.* l. 2; *Plin.* l. 34 c. 14.

Arsinoe / eine gemahlin des Magas/ Königs von Cyrene / hat durch ihre unzucht ihr gedächtniß befleckt. Magas hatte kurtz vor seinem tode seine eintzige tochter/ Berenicem/ an den sohn des Königs Ptolemäi in Egypten versprochen; so bald er aber gestorben / hintertrieb Arsinoe diese heyrath/ und bot ihre tochter Berenicen/ nebst dem königreich Cyrene/ Demetrio an/ dem bruder des Königs Antigoni in Macedonien/ welcher sich auch nicht säumete/diesen vortheil davon zu tragen. So bald er ankam/ hielt er es mit der mutter Arsinoe / und machte sich bey dem volck auffs äuserste verhaßt/daher er endlich aus dem wege geräumet/ und Berenice an des Ptolemäi Philadelphi gedachten sohn / nemlich Ptolemäum Evergetem / verheyrathet ward. Auff diese art wird solches vom Justino erzählet / wobey aber einige sachen vorkommen/ welche sich nicht wohl zusammen reimen lassen / sintemahl nicht nur von andern historicis keiner etwas hiervon gedencket/ sondern man weiß auch nicht/ woher diese Arsinoe gewesen/ und wo diese Berenice hingekommen; ja/aus andern historicis ist bekandt/ daß die gemahlin des Ptolemäi Evergetis nicht Berenice/ sondern Cleopatra geheissen. *Juſtin.* l. 26 c. 3; *Bayle*.

Arsinoe/ eine tochter des Ptolemäi Auletis / und schwester der berühmten Cleopaträ. Als Julius Cäsar mit den Egyptiern zu thun/ und bereits den jungen König/ ihren bruder / in seiner gewalt hatte/ widersetzte sich ihm diese Arsinoe / und commandirte selbst die armee nebst dem Achillas; da aber zwischen ihr und dem Achillas ein mißverständniß sich erhub/ indem ein iedweder allein commandiren wolte/ ließ sie selbigen durch einen verschnittenen/Ganymedem/tödten; als aber Cäsar den jungen printzen wieder auff freyen fuß gestellet/ muste Arsinoe diesem ihrem bruder weichen; doch derselbe starb bald darauff/ daher Cäsar/welcher nunmehro meister in Egypten spielte / und die Cleopatram beym reich erhalten wolte/befahl/daß sie aus Egypten ziehen muste. Megalyzus/ein priester der Dianen zu Ephesus/nahm sie als Königin auff/ welches ihm aber bald das leben gekostet / als Marcus Antonius/der Cleopaträ zu gefallen/ die Arsinoen zu Mileto tödten ließ. Er ließ auch den Megalyzum einziehen/ Cleopatra aber gab ihn/ auff bitte der Epheser/wieder loß. *Cæſar* de bell. civ. l. 3; *Lucan.* l. 3; *Hirtius* de bell. alex.; *Appian.* de bell. civ. l. 5; *Bayle* im wort Ptolemæus Auletes.

Arsyssa / ein grosser see in Armenien/ 60 meilen lang / aber gar schmal/ im türckischen gebiete/ an den gräntzen von Persien/ ietzo genannt lac de Vaſtan.

Art / ein wohlgebaueter flecken am Zuger-see / in dem canton Schwitz/ gelegen.

Arta/ eine stadt in Epiro/in Griechen-land/ 15 meilen von der see/ an dem alten fluß Acheron; der einwohner sind bey die 2000/so wohl Griechen als Türcken. Es ist alldar eine überaus grosse haupt-kirche/ Evangelista genannt / die so viel pforten und fenster hat/ als tage im jahre sind; aus der inscription über der grossen thür ist zu sehen/daß sie von Michael Ducas Comnenus, gebauet worden. Diese metropolitan- oder ertz-bischöffliche kirche hat 4 Bischöffe unter sich / deren vormahls 8 gewesen sind. *Sponii* reise-beſchr. l. 1.

Artabanus I, König der Parther/ der 7de nach dem Arsaces/der dieses reich gegründet / war ein sohn des Priapatri / und bruder des Phraotis und Mithridatis / welche alle 3 nach einander in Parthien regieret. Er succedirte seinem vetter Phraotes / und führte krieg wider die Thogarier / ward aber am arme hart bleßiret/daran er sterben muste. *Juſtin.* l. 42 c. 2.

Artabanus II, König der Parther / war vorher König in Medien/ und erhielte das reich mit hindansetzung des Vonones. Sie waren beyde von dem geschlecht der Arsacier; aber Vonones war verhaßt/ weil er nach der römischen art aufferzogen. Als es zu einen krieg kam/hatte erstlich Vonones die oberhand; aber zum andernmahl wurde er dergestalt überwunden/ daß er sich nach Armenien/und von dannen/ als ihn Artabanus verfolgte/ nach Silanus / dem Gouverneur in Syrien / retiriren muste. Das glück favorisirte dem Artabano weiter auch wider seine benachbarte / daß er sich auch unterstund Armenien wegzunehmen/ und solches seinem ältesten sohne Arsaces zu geben; sintemahl er sich für dem Tiberio/ der nunmehr alt war/ nicht sehr fürchtete. Weil er aber durch seine grausamkeit sich auch bey den seinigen sehr verhaßt gemacht/ schickten einige von seinen leuten nach Rom/und baten/ daß Phraotes / ein sohn des Königs Phraotes/ an des Artabani stelle zum Könige möchte verordnet werden/welches man

ihnen

Digitized by Google

ihnen auch gantz gern einwilligte. Da aber derselbige bald starb/ verordnete man an seine stelle den Tiridates/ welcher aus dem geschlechte der Arsacier war/ und stifftete auch Pharasmanem/ den König von Iberien/ und Artabanum an. Dieser hatte das unglück/ daß sein sohn Orodes/ welchen er nach dem tode seines ersten sohns Arsaces zum König in Armenien verordnet/von Pharasmane geschlagen; bald darauff zog er selbst in einer schlacht den kürtzern/ und muste geschehen lassen/ daß Mithridates/ des Pharasmanes bruder/ König in Armenien wurde; ja er selbst muste sein reich verlassen/ und sich nach Hircanien begeben/ da Vitellius den Tiridatem in das königreich Parthien einsetzte. Doch es thaten sich ihrer viel in Parthien wider Tiridatem zusammen/ und beriessen den Artabanum wieder in dieses reich/ welches geschehen im 36sten jahr nach Christi geburt. Nach dieser zeit bequemte er sich etwas besser gegen die Römer. Doch nach 10 jahren wurde er auffs neue abgesetzt/ bekam aber durch hülffe des Izates/ Königs von Adiabene/ sein reich wieder/ und scheinet/ daß er bald darauff gestorben sey. *Ioseph.* antiq. l.18 c.3; *Tac.* l.2 annal. c.2. 4; *Sueton.* in Tiber.; *Dio* l.58 & 59; *Bayle.*

Artabanus III, Vologeses sohn/ hielt es mit dem falschen und verstellten Nero wider Käyser Titum/ starb aber bald nach einem gar kurtzem regiment/ so/ daß er von einigen deßwegen nicht einmahl in die zahl der parthischen Könige gesetzt wird. *Tacit.* l.1 c.2; *Histor.*; *Zonar.*; *Genebrard*; *Bayle.*

Artabanus IV, der letzte König in Parthien/ succedirte seinem bruder Vologeses III. Er führte unterschiedliche kriege gegen die Römer/ sonderlich wider den Käyser Antoninum Caracallam/ der unter dem schein/ als ob er seine tochter heyrathen wolte/ die Parther überfiel/ und dieselben auffs allergrausamste niedermachen ließ/ daß Artabanus kaum selbst mit dem leben davon kam. Worauff Artabanus sich recolligirte/ und mit einer armee wieder auff die Römer loß gieng/ welche unterdessen an des getödteten Caracallä stelle den Macrinum erwählet hatten. Es gerieth auch zu einer grossen schlacht/ welche biß auff den 3ten tag währete/ da Macrinus dem Artabano den tod des Caracallä wissen ließ/ und ihm satisfaction anboth; worauff auch zwischen beyden armeen friede gemachet worden. An. 226 warff sich ein schlechter persianischer solbat Artaxerxes wider ihn auff/ besiegte ihn in 3 öffentlichen feld-schlachten/ und beraubte ihn der krone samt dem leben. Also nahm der arsacische stamm ein ende an. 229/ und Artaxerxes/ weil er ein Persianer war/ nennte sich König von Persien/ welchen nahmen auch dessen nachfolger behalten. *Dio* l. 77 & 78; *Herodian.* l.4; *Agathias* l.2; *Bayle.*

Artabanus/ ein sohn des Hystaspis/ und bruder des Darii I, wird vom Herodoto als ein sehr kluger mann beschrieben/welcher dem Dario den krieg wider die Scythen/ und dem Xerxi den krieg wider die Griechen widerrathen. Endlich aber brachte er den Xerxem um; stifftete auch dessen sohn Artaxerxem an/ daß er seinen bruder Darium aus dem wege räumete/ indem er ihn beredete/ daß Darius schuld an dem tode des Xerxis hätte; nachdem aber Artaxerxes die wahrheit erfahren/ ließ er denselbigen tödten. *Herodot.* l.4 c.83; *Diod.* l.11; *Iustin.* l.3 c.1; *Bayle.*

Artabasdus/ gouverneur in Phrygien und Bithynien/ ward anno 742 Käyser in orient wider Constantinum Copronymum/ und zog mit einer grossen armee zu felde; er ward aber von Constantino geschlagen/ und flohe nach der stadt Constantinopel/ allwo man ihn zum Käyser ausgeruffen. Constantinus belagerte die stadt/ und nachdem er sie zur übergabe gezwungen/ ließ er Artabasdo samt 12 seiner söhne und dessen vornehmsten freunden die augen ausstechen/ und sie in der stadt mit schweren ketten gefesselt andern zum spott herum führen. *Theophan.*; *Cedrenus*; *Zonaras* hist. miscell. l.22; &c.

Artabazanes/ des Königs Darius ältester sohn/ ward von der succeßion im reiche/nach seines vaters tode/ weil er zu der zeit/ da selbiger noch nicht König gewesen/ gebohren worden/ ausgeschlossen/und sein bruder Xerxes/ welchen Darius in seinem königlichen stande mit der Atossa/des Cyrus tochter/ gezeuget hatte/ auff den thron erhoben; so geschehen in der 73sten olympiade. *Herodot.*

Artabazus/ ein sohn des Pharnaces/comandirte die Parther und die Choraspier/als Xerxes nach Griechenland gieng. Nach der schlacht bey Salamin begleitete er mit 60000 mann auserwählter mannschafft seinen König wieder biß an den Hellespont/ von dannen er wieder zurück kehrete/ um die stadt Potidäam/ weil sie revoltiret hatte/ zu züchtigen. Er brachte aber lange zeit mit dieser belagerung zu/ wegen des grossen wassers/ so das ungewitter verursachet; mit der stadt Olynthus aber wurde er eher fertig. Den schluß/ daß Mardonius in Europa bleiben solte/ wolte er nicht billigen/ noch weniger/ daß sich dieser General in die schlacht bey Platäa einließ/ deren unglücklichen ausgang er gleichsam vorher sahe/ und daher die 40000 mann/ die er commandirte/ mit grosser klugheit wieder in Asien führete. *Herodot.* l.7.8.9; *Bayle.*

Artabazus/ ein sohn des Pharnabazus und der Apamea/tochter des Artaxerxis Mnemons/ war statthalter in Mysien/ Phrygien und Bithynien. Er rebellirte wider seinen ober-Herrn/ König Ochus/ und nachdem er von diesem geschlagen/ flohe er zum König Philippus in Macedonien. Doch erhielt er hernach wiederum pardon/ und leistete dem Darius Codomannus gute dienste wider Alexander den grossen. Als Darius endlich von diesem macedonischen Könige überwunden worden/ stellete er sich selbst im 85sten jahr seines alters samt 9 seiner söhne vor den überwinder/ der ihn sehr freundlich auffnahm/ und zum gouverneur über die provintz Bactriana machte/ auch seine treue und eyfrige dienste/ so er seinem Herrn dem König Darius/ ohngeachtet des vom König Philippus in Macedonien genossenen guten willens/geleistet/höchlich rühmete. *Curt.* l.5 & 6; *Diodor.* l.16.

Artaphernes/ einer von den 7 persianischen printzen/ so die krone selbigen reichs/ die Dario zu theil ward/ prætendirten. Er war gouverneur über die see-vestungen/ und führte den krieg wider die Jonier. Durch sein einrathen geschah es fürnemlich/ daß Xerxes/ der jüngere königliche printz/ nach seines vaters Darius tode dem ersigebohrnen/ nahmens Artabarzanes/ weil selbiger/ ehe Darius zur krone gekommen/gebohren war/vorgezogen worden. *Herodot.*

Artavasdes I, König in Armenien/ ein sohn und nachfolger des Tigranes/ wurde durch den Lucullum und Pompejum in dem mithridatischen kriege überwunden; war aber hernachmahls schuld/ daß der Crassus von den Parthern erleget/ weil er ihm den succurs von 40000 mann/ den er ihm versprochen/ nicht geschickt. Eben dieser Artavasdes betrog auch den Marcum Antonium/ indem er ihn beredete/ seine waffen wider den König der Meder zu wenden/ wider welchen er wohl wuste/ daß er nichts ausrichten würde. Marcus Antonius konte sich zwar deßfalls nicht alsobald rächen/ aber 2 jahr darauff/ nemlich an. 720 nach erbauung der stadt Rom/brachte er ihn mit grossen verheissungen dahin/ daß er zu ihm kam/ da er ihn denn alsobald in verhafft nehmen ließ/ und mit silbernen ketten gebunden nebst seiner gemahlin und kindern im triumph in Alexandrien auffführte/ zu welcher zeit sie alle mit güldenen ketten gebunden waren. Man konte aber Artavasdem doch nicht dahin bringen/ daß er gegen den Antonium oder die Cleopatra die knie gebeuget/ oder einige andere submißion bewiese/ daher er mit den seinigen etwas härter gehalten wurde. Aber einige zeit darauff wurde er getödtet/ und Cleopatra sandte sein haupt an den König der Meden/ denselben dadurch zu bewegen/ daß er es mit dem Antonio wider den Augustum halten solte. *Appian.* in Parth.; *Dio* l.40; *Plutarch.* in Crasso & in Anton.; *Strabo* l.11; *Tacit.* l.2 annal.; *Bayle.*

Artavasdes II, wurde vom Augusto zum König in Armenien constituiret/ nachdem bereits vorhero/ nach des Artavasdes I tode/ Artaxias/dessen bruder Tigranes/und seine kinder dariñen regieret hatten; doch auch Artavasdes besaß diese krone nicht lange/ weil in Armenien grosse unordnung entstand; welcher abzuhelffen der Käyser Augustus seinen enckel/den Cajum Cäsarem/ dahin schickte/ der mit iedermans vergnügen den Ariobarzanem daselbst zum König einsetzte. *Ioseph* antiq. l.15; *Tacit.* l.2 ann.; *Bayle.*

Artavasdes/ ein König in Medien/ wurde von Marco Antonio angegriffen/ auff anstifften eines andern Artavasdes/ Königs in Armenien. Es lieff aber dieses an seiten des M. Antonii gar unglücklich ab/ daher er/ sich an den König von Armenien/ der ihn dazu verleitet/ zu rächen/ einen bund mit dem König von Medien machte/ auch solchen durch die heyrath seines sohns Alexandri mit Jotapa/ einer tochter des Königs in Medien/ bestätigte. Hierdurch erhielte der König von Medien einen sieg so wohl wider die Parther/ als auch wider Artaxiam/Artavasdis/des Königs in Armenien/ sohn. Hernachmahls aber gieng es ihm etwas unglücklicher/ daß er auch selbst gefangen wurde. Doch scheinet es/ daß er bald wieder loßgekommen/und daß es eben dieser König in Medien sey/ welchem Cleopatra das haupt des Artavasdes/ Königs in Armenien/ zugeschickt/ im jahr 724 nach erbauung Roms. *Dio* l.49 & 51; *Bayle.*

Artaxata/ war die haupt-stadt in Armenien/ an dem fluß Araxes/ welche vom Hannibal angelegt/ da er sich zu Artaxias/dem König von Armenien/ begeben müssen/ nachdem Antiochus überwunden. Sie hat eine vortheilhaffte situation/ und war sehr groß/ wurde aber vom Curbalone 811 nach erbauung der stadt Rom verbrannt/ ob sie sich gleich gutwillig ergeben hatte/ weil er glaubte/ daß gar zu viel volck erfodert würde/ sie zu behaupten. Hernachmahls wurde sie wieder erbauet vom Tiridate/ welcher sie/ dem Nenni zu ehren/ Nennäam nennen ließ. Heute soll sie/ wie einige vorgeben/ Teflis heissen. *Plutarch.* in Lucullo; *Strabo* l.11; *Xiphil.* in Neron.; *Bayle.*

Artaxerxes I, longimanus oder mit der langen hand/ succedirte seinem vater Xerxes/ an. R. 287/in der 78sten olympiade. Er schickte seinen vetter Achämenes wider die Egyptier/ so bey den Athenienſern hülffe gesucht; woraus ein langwieriger krieg zwischen den Persern und Griechen entstanden. So hat er auch denen jüden erlaubt/ wieder in ihr vaterland zu kehren/ und erstlich Esrä/ hernachmahls auch Nehemiä/ sich nach Jerusalem zu begeben/ und diese stadt wieder anzurichten/ vergönnet. Er regierte 40 jahr/ und starb an. m. 3629. *Esræ* l.1 c.1 biß 7; *Thucyd.* l.1; *Diodor.* l.11 & 12; *Iustin.* l.3; *Euseb.* & add. in chron.; *Scaliger* l.5 de emend. temp.

Artaxerxes II, Mnemon/ oder von gutem gedächtniß/ succedirte Dario an. R. C. 349. Er erschlug in der schlacht seinen bruder Cyrus/ der ihm nach der krone trachtete/ und sich auff die Lacedämonier/ die ihm beystunden/ verließ/ welche aber hernachmahls Artaxerxes wieder zu paaren trieb/ sonderlich durch hülffe des athenienſischen Generals Cononis. Es empörte sich auch wider ihn sein sohn Darius/ der doch bereits zum reichs-nachfolger erklärt worden war/deßwegen ihn der vater zum tode verurtheilen und hinrichten ließ. Er hatte sonst 115 söhne von unterschiedenen weibern/ regierte 40 jahr. Etliche halten dafür/ daß es der Ahasverus sey/ dessen im buch Esther/ wiewohl andere den Artaxerxem Longimanum oder auch den Darium Medum lieber dadurch verstehen wollen. Er starb anno m. 3689 und R. 389. *Diodor.* l.11. 12.13; *Iustin.* l.10; *Euseb.*; *Syncellus*; &c.

Digitized by Google

Artaxerxes III, Ochus/ folgte seinem vater Artaxerxes Mnemon in der regierung an. R. 389. Er stabilirte sich auff dem thron durch hinrichtung seiner brüder/ bey 80 an der zahl/ wie Q. Curtius meldet. Artabazum/ der wider ihn conspiriret hatte/ brachte er um/ eroberte Egypten/ und ruinirte den König Nectanebum dergestalt/ daß er von Memphis nach Aethiopien entfliehen muste/ plünderte die stadt Sidon aus/ und verheerte Syrien. Bagoas/ einer seiner kämmerlinge/ entheiligte den tempel zu Jerusalem/ und legte den jüden einen tribut von 50 drachmas auff/ vor iedes opffer-lamm zu bezahlen. Indem aber Artaxerxes Ochus mit seiner grausamkeit stets continuirte/ ward er vom gedachten Bagoas mit gifft hingerichtet/ nachdem er 25 oder 26 jahr regieret hatte an. m. 3715. *Diod. sic.* l. 16. 17; *Ioseph.* l. 11 ant. c. 7; *Curt.* l. 10 c. 5; *Iornandes* de reg. succeſſ.

Artaxerxes oder **Artaxares**/ ein schlechter persianischer soldat/ empörte sich wider Artabanum/ den König in Parthien/ erlegte ihn in einer schlacht/ und riß das königreich zu sich/ schickte auch darauff gesandten an den Käyser Alexandrum Severum/ und begehrte/ daß ihm Syrien samt einigen asiatischen provintzen wieder abgetreten werden möchte; zu dem ende er mit einer armee von 120000 mann zu roß und 700 elephanten auffbrach/ ward aber vom Käyser Severo geschlagen/ und genöthiget/ wieder nach Persien zu kehren/ wie Lampridius meldet; Aber Herodianus schreibet/ daß selbiger krieg vor die Römer nicht wohl abgelauffen. Er starb an. C. 242/ nachdem er 15 jahr regieret hatte. *Oroſius* l. 7 c. 11; *Nicephor.* l. 1 c. 6 hiſt. eccl.; *Agathias* de bello Perſ.; *Spartian.* in Alex.

Artaxerxes/ ein König in Persien/ und bruder des Saporis II, welchem er in der regierung folgte an. C. 380. Er hat viel proben seiner tapfferkeit abgelegt/ währender zeit/ da Sapor den krieg mit den Römern führte. Seine eigene regierung aber war gantz geruhig/ welche er 4 jahr geführet hat/ und starb er anno 384. Es folgte ihm Sapor III.

Artaxias I, König in Armenien/ war ein General des Antiochi M., und theilte Armenien mit den übrigen Generalen dieses Königes/ welchen Antiochus erlaubet hatte/ nach ihren belieben zu commandiren. Hernachmals unterwarff er sich denen Römern/ welche ihm den titul eines Königes gaben/ worauff er sich durch den ruin seiner nachbarn zu verstärcken suchte/ so gut er konte. Von ihm stammte der berühmte Tigranes her. Plutarchus meldet/ daß sich zu ihm der Hannibal begeben/ welcher ihm viel gute anschläge offenbaret/ auch die stadt Artaxata unter ihm erbauet/ welche von diesem Könige den nahmen hat. *Plutarch.* in Lucullo; *Strabo* l. 11; *Bayle.*

Artaxias II, König in Armenien/ ältst-gebohrner sohn des Artavasdes/ wurde von der armee seines vaters zum König ausgeruffen/ nachdem dieser nebst seiner gemahlin und übrigen kindern gefangen. Er widersetzte sich dem M. Antonio/ wurde aber von ihm geschlagen; doch kam er wieder nach Armenien/ und regierte daselbst/ doch mit so schlechtem vergnügen seiner unterthanen/ daß sie nach Rom schickten/ und des Artaxiä bruder Tigranem ihnen zum König ausbathen. Daher denn Augustus/ welcher Tigranem bey sich hatte/ ihn dahin schickte/ und dem Tiberio ordre gab/ daß er ihn einsetzen solte; allein Artaxias wurde von seinen verwandten getödtet/ ehe noch einmahl Tiberius ankam. *Dio* l. 49; *Bayle.*

Artaxias III, König von Armenien/ ein sohn Polemenis/ Königs von Pontus/ wurde auch sonst Zeno genennet. Er hatte von jugend auff die art und sitten der Armenier an sich genommen/ daß also Germanicus keinen bessern finden konte/ welchen er an statt des Phononis zum König in Armenien verordnete/ als diesen Zenonem. Daher er ihm in der stadt Artaxata die königliche krone auffsetzte im jahr 771 nach erbauung Roms; das volck/ so gegenwärtig war/ nennete ihn von der stadt Artaxata/ Artaxiam. *Tacit.* l. 2 ann. c. 56; *Bayle.*

Artemidorus/ aus der stadt Emidus in Carien/ Theopompi sohn/ florirte zu zeiten Augusti/ war professor in der rhetoric und griechischen sprache/ und ein vertraulicher freund des Bruti/ so/ daß auch dieser ihm von der vorhabenden conjuration wider Cäsarem nachricht gab. Artemidorus setzte solches schrifftlich auff mit allen umständen/ und präsentirte es als ein importantes memorial an Cäsarem/ da er eben nach dem Capitolio gieng. Aber zu seinem unglück laß er es nicht alsofort/ sondern steckte es bey sich/ um selbiges bey gelegener zeit durchzusehen. Indessen ward er von den zusammen geschwornen umgebracht/ und gedachte schrifft bey ihm gefunden/ welche/ wann er sie gelesen hätte/ ihm zur errettung seines lebens hätte dienen können. *Plutarch.* in Cæſ.; *Strabo* l. 14.

Artemidorus von Epheſus/ sonst auch Daldianus genannt/ welchen nahmen er von der stadt Daldia angenommen/ weil seine mutter daselbst zu hause gehört. Er lebte zu den zeiten des Käysers Antonini pii, wie man aus seinen schrifften abnehmen kan/ und legte sich gantz und gar auff die kunst/ träume zu deuten; wie er denn auch davon ein werck verfertiget/ welches noch heutiges tages verhanden/ und anfänglich zu Venedig an. 1518 griechisch/ hernachmahls mit des Iohannis Cornarii lateinischer version von Rigaltio zu Paris an. 1603 heraus gegeben/ welcher auch einige anmerckungen hinzugefüget. Artemidorus hat auch einen tractat vom wahrsagen/ wie auch einen von der chiromantie geschrieben. *Bayle.*

Artemidorus; es sind auch sonst noch unterschiedene dieses nahmens gewesen/ als ein grammaticus von Tarsus/ dessen Strabo gedenckt l. 14; ein philoſophus, der zu den zeiten Trajani gelebt/ und dessen Plinius gedencket l. 3 c. 11; wiederum einer mit dem zunahmen Aristophaneus/ weil er ein discipul des Aristophanes von Byzanz gewesen/ und ein lexicon von solchen wörtern/ so in der koch-kunst vorkommen/ geschrieben/ und eine lob-schrifft. Der Doris Artemidorus von Epheſus war ein berühmter geographus, lebte in der 169sten olympiade/ und hat eine beschreibung der erden in 11 büchern hinterlassen/ welche öffters vom Plinio, Strabone, Athenæo, Stephano, &c. angeführet wird. Auch sind über diß noch andere dieses nahmens/ davon Diogenes Laërtius, Geſnerus, Poſſevinus, Voſſius können geleſen werden. *Io. Meurſ.* bibl. gr.

Artemiſia/ eine Königin von Carien/ und tochter Lygdanis von Halicarnaſſus/ folgte in eigener person dem König Xerxes in dem kriege wider die Griechen/ darinnen sie denn mit klugen rathschlägen und tapffern verrichtungen sich für andern hervor gethan. *Herodot.* l. 17 c. 99; *Bayle.*

Artemiſia/ Königin in Carien/ trug gegen ihren verstorbenen gemahl Mauſolum eine so empfindliche liebe und andencken/ daß sie ihm zu ehren und gedächtniß ein so herrlich grabmahl stifftete/ daß solches unter die 7 wunder der welt gerechnet worden. Sie vermischte seine todten-asche unter ihr tägliches getränckе/ und setzte einen hohen preiß auff vor die gelehrten/ so über den verstorbenen König die zierlichste lob-rede verfertigen würden; welchen preiß dann Theopompus davon trug/ welcher sich nach Carien begeben hatte; welches auch Theodectes/ Erythreus von Naucratis in Egypten und Isocrates gethan. Artemiſia aber lebte nur 2 jahr nach dem tode ihres mannes/ und starb zu ende der 106ten olympiade. *Diodor. ſicul.* l. 16; *Plin.* l. 36 c. 5; *Strabo* l. 14; *Suidas*; *Aul. Gell.* l. 10 c. 18; *Bayle.*

Artemius/ ein General über die armee des Käysers Juliani/ hatte bereits unter dem Käyser Constantino und Constantio grosse dienste gethan/ und war daher zu ansehnlichen ehren-stellen gelanget. Julianus ließ ihn zu sich nach Antiochia kommen/ unter dem vorwand des krieges/ welchen er wider die Perser anfangen wolte. Es geschah aber/ daß zur selbigen zeit der bekandte tempel zu Daphne/ darinnen sich die oracula des Apollinis vernehmen lieſſen/ abbrandte/ welches von dem Juliano denen christen beygemessen wurde. Artemius aber nahm sich der christen an/ bezeugte die unschuld derselben/ und beſtraffte den Käyser wegen seiner gottlosigkeit/ deßwegen er ins gefängniß geworffen/ und nach vieler marter enthauptet worden. Ammianus Marcellinus aber sagt/ daß ihn Julianus seiner verbrechen halber habe tödten laſſen. *Theodoret.*; *Hieron.*; *Baron.*

Artemius oder **Anaſtaſius II**, orientalischer Käyser; ſ. Anaſtaſius II.

Artemon/ ein gantz gemeiner mann aus Syrien/ von geringer ankunfft/ sahe dem König Antiochus Theos so eigentlich gleich/ daß seine gemahlin Laodice/ als sie ihn mit gifft hingerichtet hatte/ sich dieſes Artemons gebrauchte/ um die krone auff ihren sohn Seleucus Callinicus zu bringen. Sie legte ihn dann als einen patienten auffs bette/ und muste er den vornehmſten Herren des reichs mit schwacher stimme den Seleucus zur krone recommendiren. So bald er nun zum ſucceſſor declariret worden/ wurde des Königs tod public gemacht; dieſes geschahe an. R. C. 507. *Plin.* l. 27 c. 12; *Euſeb.* in chron.; *Genebrard.* l. 2.

Artemon/ ein ketzer am ende des 3ten ſeculi/ leugnete die gottheit des HErrn Christi/ und gab vor/ daß derselbe nur einigen mittelmäßigen vorzug und höhere qualitäten als die propheten gehabt. Seine lehr-jünger wurden Artemonianer genannt/ und vereinigten sich mit den Theodocianern/ rühmten auch von ihrer lehre/ daß sie allezeit in der kirche gültig gewesen/ biß auff Pabst Victorem/ und daß allererſt Zephyrinus/ des Victoris nachfolger/ von solchen glaubens-puncten abgewichen. *Euſebius* l. 5 hiſtor. eccleſ. c. 26 & 27; *Baron.* an. C. 296.

Artemon von Clazomene/ erfand zum ersten die mauer-brecher/ sturm-böcke/ und andere kriegs-inſtrumenta. Als er mit Pericles/ 312 nach erbauung der stadt Rom/ der belagerung Samos beywohnete. Auch war ein anderer des nahmens/ der das leben der berühmten mahler beschrieben; *Voſſ.* l. 3 de hiſt. Gr. deſſen Plinius gedencket l. 28 c. 1; wie auch ein medicus, und ein anderer von Pergamo dieses nahmens; auch einer/ der über den Aristotelem geschrieben; wiederum einer von Caſſandrea/ der unterschiedene kleine tractate verfertiget; und endlich einer von Mileto. *Meurſ.* in bibl. gr.

Artern/ eine gräfliche mansfeldische stadt an der Unstrut/ 3 meilen von Eisleben/ allwo vormahls berühmte saltz-quellen gewesen.

Arteſia; ſ. Artois.

Arteveldt (Jacobus)/ von Gent aus Flandern/ lebte im 14 seculo/ hat eines bier-brauers wittwe geheyrathet/ und war selber von solcher profeßion/ dabey aber sehr listig und verschlagen/ so/ daß er fast eine absolute gewalt in Flandern überkommen hatte. Er hielt es unter der hand mit dem König Edovardo III in Engeland/ und wolte deſſen sohn zum Grafen in Flandern machen; ward aber an. 1345/ als er eben/ dieſen streich auszuführen/ im werck begriffen war/ erschlagen. Sein hinterlaſſener sohn/ Philip Arteveldt/ war nicht so verschmitzt/ doch an mitteln noch reicher; er ließ sich an. 1381 zum haupt der rebellen zu Gent gebrauchen/ welche eine armee von 60000 mann zusammen gebracht hatten; aber er ward in der schlacht bey Roſebec anno 1382 erleget/ und blieb selbst auff dem platz. *Meyer.* hiſt. Flandr.; *Wilh. de Nangis*; *Froiſſard.*; &c.

Arthes

Digitized by Google

Arthemius; ſ. Artemius.

Arthurus oder **Artus**/ ein britanniſcher König / Utherii ſohn/ dem er in der regierung zu anfang des 6ten ſeculi ſoll gefolget/ nnd von anno 516 biß 542 regieret haben. Von dieſem Könige werden wegen ſeiner herrlichen leibes- und gemüths-gaben viel rühmliche thaten erzählet/ und haben ſonderlich die Italiäner faſt eben dergleichen / als vom Rolando/ Caroli M. ſchweſter ſohn / in verſen von ihm gedichtet. Man ſchreibet von ihm/ daß er die Sachſen überwunden/auch Schottland und Irrland unter ſich gebracht/ daß er die Römer in der gegend von Paris ſamt ihrem General Lucio auffs haupt erleget / Franckreich verheeret / und groſſe ſtreitbare rieſen getödtet / den ritter-orden der runden tafel geſtifftet/ und endlich/ als er einen zug auff Rom vorgehabt/ wegen der zu hauſe entſtandenen innerlichen unruhe wieder umkehren müſſen/ da er mit einem/ der in ſeiner abweſenheit des reichs ſich angemaſſet hatte/ in eine blutige ſchlacht gerathen / worinnen ſie beyde auff der ſtelle geblieben. Es ſcheinet aber dieſes alles ſehr fabelhafft zu ſeyn/ und ſind die auctores hiervon gar unterſchiedener meynung/ welche in dem entwurff der geiſt- und weltlichen ritter-orden mit mehrern angeführet werden p. 140 biß 145. *Buchanan.* rer. ſcot. l. 5.; *Io. Leslæus* de reb. geſt. Scot. l. 4 p. 139; *Selden.* tit. hon. p. II c. 5; *Columbier* in theatr. honor. t. I c. 8 f. 128--147; *Bakers* engl. chron. f. 4; *Milton* brittiſche hiſt. l. 3 p. 144; *Virgil.* angl. hiſtor. l. 3 p. 81; *du Chesne* hiſt. angl.; *Dan. Langborn.* chr. reg. Anglor. p. 25 ſeq.; &c.

Arthurus oder **Artus**/ der I des nahmens/ Graf in Bretagne/ ein ſohn Gottfriedens des ſchönen/ Grafens zu Anjou/ des 3ten ſohns Königs Henrici III in Engeland. Dieſer Arthur war gebohren zu Nantes an. 1187/ und trug den titul eines Grafen von Anjou. Richard I, zugenannt der hoffärtige/ ein ſohn und ſucceſſor Henrici II, ſtarb an. 1199/ und ſolte ihm Arthur ſuccediren. Er ward aber von ſeinem vetter Johannes der krone beraubet/ und nach unterſchiedlichen ſchlachten in der belagerung Mirebeau gefangen/ und nach Rouan geführet/ da man ihn hernach weiter nicht geſehen / und wird dafür gehalten/ ſein vetter Johannes habe ihn umbringen/ und in den fluß werffen laſſen. *Rogerius de Hoveden*; *Matth. Weſtmonaſter.*; *du Chesne* hiſt. angl.; *Argentré* hiſt. de Bretagne; &c.

Arthurus II, Hertzog in Bretagne/ Graf von Richemont und Montfort/ Johannis II und der Beatrix aus Engeland ſohn / ſuccedirte an. 1305 ſeinem vater / und regierte biß an. 1312 glücklich/ ſtarb auff dem ſchloſſe de l' Isle, bey Roche Bernard. *Argentré* hiſtor. de Bret.; &c.

Arthurus III, Hertzog in Bretagne und Touraine/ ꝛc. Connetable von Franckreich/ der zweyte ſohn Johannis V, war gebohren anno 1393 / iſt ſonſt auch bekandt unter dem titul des Grafens von Richemont/ und hat viel proben ſeiner tapfferkeit abgelegt / ſonderlich in der ſchlacht bey Azincourt an. 1415 / darinnen er gefangen und nach Engeland geführet wurde/ allwo er biß anno 1420 den arreſt halten muſte. Nach ſeiner wiederkunfft hielt er es mit dem Hertzoge von Burgund/ trat hernach auff König Carlen des VII ſeite/ der ihn zum Connetable in Franckreich machte; dieſer Hertzog hatte gut glück wider die Engeländer in der Normandie und Poictou/ gewann auch wider ſie die bataille bey Patai in Beauſſe an. 1429; beförderte folglich die verſöhnung des Hertzogs von Burgund mit dem Könige in Franckreich/ und brachte Paris an. 1437 wieder zum gehorſam / eroberte die ſtädte Meaux in Brie/ Bayeux und Caen in der Normandie/ und ſchlug die Engliſchen bey Formigni an. 1450. Im jahr 1457 ſuccedirte er ſeinem bruder Johanni VI im hertzogthum Bretagne / als er ſchon bey hohem alter war/ und ſtarb bald hernach/ nemlich den 26 decemb. an. 1458/ von ſeinen 3 gemahlinnen keine erben hinterlaſſende. *Froiſſard.* hiſt. t. III; *Argentr.*; *Monstrelet.*; &c.

Artillerie/ durch dieſes wort werden allerhand arten von groſſen und kleinen ſtücken geſchützes und andere kriegs-inſtrumenten verſtanden/ ſo heute an ſtatt der alten ihrer ſturm-böcke und mauer-brecher/ womit ſie die pforten und mauren attaquiret haben / gebrauchet werden. Nachdem Barthold Schwartz / ein Franciſcaner und groſſer chymiſt/ an. 1328 oder 1380 das büchſen-pulver erfunden/ iſt man weiter auff die inventirung der canonen gerathen / und die Venetianer waren die erſten/ ſo ſich derſelben im kriege gegen die Genueſer bedienten. Thomas Montagu/ Graf von Salisbury aus Engeland/ hat das geſchütz am erſten in Franckreich gebracht/ und ſich deſſen gebrauchet in der belagerung vor Mons/ und die aus Spanien gebannte juden haben dieſe wiſſenſchafft denen Türcken eröffnet. Der groß-meiſter der artillerie in Franckreich / ſonſt bey den teutſchen Potentzen der General-feld-zeugmeiſter genannt/ commandiret über alle officirer von der büchſenmeiſterey/ canonirer/ ſchantz-gräber/ wagner und artillerie-ſchmiede; ordnet die arbeit der armee / ſo wohl in belagerungen als campements und marchen/ bey auffſchlagung der pavillons und gezelten/ läſſet pulver in vorrath machen und canonen gieſſen; einige wollen/ daß die wiſſenſchafft des büchſen-pulvers und der canonen ſchon längſt in China bekandt geweſen. Indeſſen haben es doch die teutſchen von niemand erlernet / ſondern aus eigener erfindung. *Forcat.*; *Panciroll.*; *Polyd. Vergil.* de rer. invent.; *Georg. Paſchius* de invent. nov-antiq.

Artines / ein König in Meden; ſ. Phraotes.

Artois/ lat. Arteſia, eine der niederländiſchen provintzen / mit dem titul der grafſchafft/ dem König von Franckreich zuſtehend / zwiſchen Flandern / Picardie / Boulonnois und Cambreſis gelegen. Ihre haupt-ſtadt iſt Arras/ die andern ſind Aire/ S. Omer/ Bethune/ Baupaume/ Hesdin/ Renti/ S. Paul/ Pernes/ Lens/ ꝛc. Das land iſt ſehr fruchtbar von getreyde/ und wird von der Lis/ Scarpe/ Na und andern flüſſen bewäſſert. Artois war vormahls den Römern unterworffen/ wie dann Cäſar gar offt der völcker / Atrebates genannt / gedencket; nachmahls kam es unter die Könige von Auſtraſien; da denn anfänglich dieſe provintz ihre gouverneurs oder Grafen hatte / welche ſich ſelbiger endlich eigenthümlich anmaſſeten; da denn dieſe grafſchafft an die Grafen von Flandern kam. Als aber an. 1180 König Philippus II aus Franckreich Iſabellam von Flandern nahm / verſprach ihm der Graf von Flandern zum heyrath-gut die grafſchafft Artois/ weil die königliche braut ſeiner ſchweſter tochter war/ und er ohnedem keine männliche erben hatte; daher nach ſeinem tode an. 1191 Artois an Franckreich fiel. Ludovicus VIII aber/ König in Franckreich/ gab ſie ſeinem dritten ſohn Roberto/ welches auch von deſſen bruder Ludovico IX, beſtätiget wurde/ doch / daß es als ein lehn von Franckreich ſolte angeſehen werden. Dieſer Robertus nun hinterließ einen ſohn gleiches nahmens/ welcher in der ſchlacht bey Courtray das leben einbüſte/ und ſo wohl eine tochter Mathilden/ als auch einen enckel Robertum von ſeinem ſohne Philippo/ welcher anno 1298 an einer wunde/ die er in der ſchlacht bey Furnes bekommen / ſtarb/ nach ſich verließ: dannenhero zwiſchen dieſen beyden ein ſtreit wegen der nachfolge entſtand/ in welchem aber Mathildis die oberhand behielte. Dieſe Mathildis nun wurde vermählt an Othelinum/ einen Grafen in Burgund/ deſſen ſohn Robertus ohne erben vor den eltern ſtarb / und kam alſo die erbſchafft an Johannam / Königs Philippi V in Franckreich tochter und Othelini tochter kind / welche an Eudonem IV, Hertzogen von Burgund/ verheyrathet wurde. Solches geſchahe an. 1318; und iſt auff ſolche art das hertzogthum Burgund/ die grafſchafft Burgund und die grafſchafft Artois mit einander verknüpffet worden. Dieſes Eudonis ſohn/ Philippus / vermählte ſich mit Johanna / einer erbin von Boulogne und Auvergne / ſtürtzte aber bey lebzeiten des vaters den halß mit einem pferde / daß alſo deſſen ſohn und des Ottonis enckel zur regierung kam / welcher ſich mit Margaretha / einer erbin von Braband/ Flandern/ Limburg/ Antwerpen/ Mecheln/ Nevers und Retel/ vermählte/ aber annoch vor dem beylager ſtarb; dahero Margaretha nicht allein das ihrige behielte/ ſondern auch noch dazu Artois und die grafſchafft Burgund bekam. Das hertzogthum Burgund fiel an den König in Franckreich Johannem / welcher ſeinen ſohn Philippum Audacem damit belehnete. Dieſer Philippus heyrathete die ietzgedachte Margaretham / und bekam alſo auch unter andern die grafſchafft Artois/ da denn dieſelbige beſtändig bey dem Hertzog von Burgund verblieben/ biß ſelbige linie mit dem Carolo Audaci ausgegangen/ und durch die heyrath des Käyſers Maximiliani I mit des Caroli Audacis tochter unter andern die grafſchafft Artois auff das öſterreichiſche/ und ſo weiter auff das ſpaniſche hauß gekommen. Doch als Carolus Audax ſtarb/ bemächtigte ſich an. 1477 der König Ludovicus in Franckreich der ſtadt Arras/ und einiger andern örter in dieſer grafſchafft. Nachdem aber des Maximiliani enckel / Carolus V, den König Franciſcum I von Franckreich gefangen bekommen / muſte dieſer in dem friedens-ſchluß zu Madrid anno 1525 allen ſeinen rechten auff Artois entſagen; worauff die grafſchafft bey den Spaniern blieben biß auff den König Philippum II, unter welchem die Frantzoſen dieſe grafſchafft wieder wegnahmen/ und wurde es endlich in dem pyrenäiſchen friedens-ſchluß an. 1659 artic. 35 dahin vermittelt/ daß die Frantzoſen dieſe gantze grafſchafft behalten ſolten/ ausgenommen die ſtädte Aire und S. Omer/ wiewohl auch dieſe nach der zeit an Franckreich ſind gekommen. *Cæſar.* l. 2 comment.; *Guicciard.* deſcr. Belg.; *Meyer.* in ann. Flandr.; *du Puy* droit du Roy; *Froiſſard.*; *Monſtrelet.*; *Sammarth.*; *du Chesne*; *Mezerai*; *Marchantius*; *Butkens*; &c.

Artorius/ des Auguſti leib-medicus; von ihm wird berichtet/ daß des nachts vorher/ als Auguſtus mit Bruto und Caßio ſchlagen wollen / im jahr 712 urb. cond., die Minerva in einem traum dem Artorius angezeiget/ daß Auguſtus/ ungeachtet ſeiner unpäßlichkeit/ ſich mit bey der ſchlacht befinden ſolte/ welches auch geſchehen. Etliche ſagen/ er ſey deſſelben jahrs noch durch ſchiffbruch umkommen; andere aber ſagen / daß ſolches geſchehen nach der ſchlacht bey dem vorgebirge Actium an. 723. *Valer. Max.* l. 1 c. 9; *Lactant.* l. 2 c. 8; *Euſeb.* in chr.; *Neander* de clariſſ. medic. p. 77. 78; *Caſtellan.* in vita illuſtr. med.

Artotyritæ ſind ketzer/ welche im andern ſeculo aus der ſecte der Montaniſten entſtanden. Sie haben dieſen nahmen bekommen/ weil ſie im heiligen abendmahl brodt und käſe gebraucht / und wird ihnen ſchuld gegeben/ daß ſie die heilige ſchrifft verfälſchet/ und weiber zu prieſtern verordnet. *Epiphan.* hær. 49; *Auguſt.* hær. 27; *Baron.* anno Chr. 373.

Artuaſes/ König in Armenien; ſ. Artavasdes.

Artus/ eine von denen ſorlingiſchen inſuln/ Irrland gegen über gelegen.

Aru/ eine ſtadt und königreich in Aſien / auff der inſul Sumatra. Dieſe ſtadt liegt in der enge von Malacca / gegen der ſtadt ſelbigen nahmens über.

Aru/ eine inſul in Aſien/ ſonſt Arra genannt / liegt zwiſchen den molucciſchen inſuln und neu-Guinea / ungefähr 25 meilen von dem lande Papos.

Arva oder **Orova**/ eine ſtadt in der grafſchafft oder geſpanſchafft deſſelben nahmens/ in Hungarn an den mähriſchen und pohlniſchen gräntzen/ nahe am carpatiſchen gebirge gelegen.

Digitized by Google

Arvadi / ein cananitisch volck/ dessen Genes. 10 v. 18 gedacht wird. *Bochart.* in phaleg. l. 4 c. 36.

Arvales/ war bey den Römern eine edle gesellschafft von 12 vornehmen männern / die sich auff gewisse tage versammleten / und vor den wachsthum und gedeyen der früchte opffer thaten. Der ursprung dieser ceremonie kam von der Acca Laurentia / des Romuli säugamme/ her / welche mit ihren 12 söhnen alle jahr den göttern ein opffer gebracht/ und um eine glückliche erndte angesuchet. Als einer von diesen 12 söhnen gestorben/ trat Romulus in desselben stelle um die zahl wieder voll zu machen/ und verordnete / daß diese gesellschafft hinfort genannt werden solte fratres arvales, von dem worte arvum, welches ein feld bedeutet. Sie versammleten sich gemeiniglich auff dem capitolio in dem tempel Concordiä/ oder in dem walde der göttin Dia/ 5 meilen von Rom. Bey verrichtung des opffers trugen sie eine krone von korn-ähren mit weissem bande bewunden/und hält man dafür/ daß diese art von kronen am ersten bey den Römern gebräuchlich gewesen. *Varro; Plin.; Fulgent.*

Arve oder **Arva**/ ein fluß in Savoyen / welcher in der provintz Foßigni/ aus einem der höchsten berge/ welcher allezeit mit schnee bedecket/ und daher der verfluchte berg genennet wird/ entspringet. Er ergiesset sich endlich/ nachdem er viele kleine flüsse in sich genommen/in die Rhone / eine viertel-meile von der stadt Geneve; Thuanus und Casaubonus mercken an/ daß zu der zeit/ als die blut-hochzeit zu Paris an. 1572 gehalten/ dieser fluß auf eine gantz ungewöhnliche art sich ergossen/ und die Rhone mit grosser hefftigkeit zurück in die see getreten. In dem sande dieses flusses findet man etwas weniges von golde. *Thuan.* l. 47; *Casaub.* in l. 4 geogr. Strabon.

Arviragus/ ein König in Britannien / soll zu der zeit / da der HErr Christus gestorben/ regieret haben. Man thut hinzu / daß zu seiner zeit Joseph von Arimathia in Britannien kommen/ welchem dieser König ein stücke landes zu seiner wohnung eingeräumet; und meldet Polydorus Vergilius, daß solches hernachmahls Glasco geheissen/ und daß daselbst der anfang der christlichen religion in Engeland gewesen. Ferner saget man/ daß anno 177 Lucius / einer von den nachkommen des Arviragi getauffet worden/und daß er die christliche religion in seinem reich bestätiget. *Polyd. Vergil.* l. 1 & 2.

Arumäus (Dominicus)/ erbherr in Lobedau und Geschwitz/ ein Frießländischer von Adel/ war gebohren zu Leewarden / zu ende des 1579sten jahrs. Er legte sich auff die rechtsgelahrtheit/ wurde anno 1600 zu Jena Doctor, und an 1602 professor extraordinarius, anno 1605 aber professor ordinarius daselbst / starb auch allda im 58sten jahr seines alters den 24 febr. an. 1637. Seine bibliothec legirte er der academie zu Jena/ und von seinen schrifften hinterließ er decisionum & sententiarum lib. 1; de comitiis romano-germanicis lib. 1; discursus academicos de jure publico; commentarium methodicum de mora; exercitationes justinianeas in institut. juris; &c. *Franc. Sweertii* Athen. belg.; *Adriani Beyeri* nomenclat. profess. ienens.; *Freheri* theatr. p. 1077; *Witte* diar. biogr.

Arunculejus Cotta (Lucius); ſ. Cotta.

Arundel / lat. Aruntina, eine stadt und grafschafft in der provintz Sussex in Engeland; sie ist nicht sonderlich groß und volckreich/ iedoch hat sie der nahme der Grafen von Arundel berühmt gemacht. Thomas/ Graf von Arundel und Surry / Lord-marschall von Engeland/ sendete Wilhelmen Petty in Asien/ die raresten und curieusesten monumente aus der antiquität auffzusuchen/ der dann derselben einen guten theil mitbrachte; selbige hatte er von den Türcken erkauffet / die solche von einem andern gelehrten mann/ der von dem berühmten Peirescius auch deßwegen nach Asien und Griechenland abgefertiget worden war/ hinweg geraubet. Diese kostbare stücken waren in des Grafens hause und garten am ufer der Thems auffgestellet/und Johannes Seldenus hat an. 1629 ein eigenes buch darvon heraus gegeben/ unter dem titul: marmora arundeliana, darinnen er diese antiquitäten erkläret; wozu Lydiat und Palmerius gelehrte anmerckungen gemachet/ welches dann dem Petavio/Salmasio/Voßio und andern gelehrten in ihren wercken wohl zu statten gekommen. Hernachmahls hat Humfridus Prideaux diese und noch andere dergleichen antiquitäten/ welche der universität Oxford geschencket waren / mit einer gelehrten erklärung heraus gegebe unter dem titul/ marmora oxonienſia ex arundelianis, seldenianis aliisque conflata an. 1676. Es hat aber dieser Prideaux die übrigen inſcriptiones der marmorum des Grafens von Arundels explicirt/die sich an der zahl auf 250 belauffen/da Seldenus nur 29 der griechischen uñ 10 der lateinischen/als welche er vor die vornehmsten gehalten/ausgeleget hat. Diese marmor-stücke haben unterschiedliche dinge in der historie und chronologie / sonderlich der Griechen entdecket; gestalt denn von denen 79 epochen/ so bißhero in den zeit-rechnungen ermangelt/ 3 gantze vollkommene derselben heraus gebracht worden. Auch hat man sonst allerhand schöne anmerckungen daraus gezogen/ als/ daß man zu Macrobii zeiten schon auffgehöret/ die todten cörper zu verbrennen; daß zu Rom niemanden als den Käysern/ vestalischen jungfrauen und hohen standes-personen/ in der stadt ihre begräbnisse zu haben / gestattet worden / und dergleichen denckwürdige dinge mehr. *Selden.; Gassend.; Lydiat; Prideaux; Bayle* unter dem wort Prideaux lit. B.

Arundel (Henricus)/ Lord Arundel zu Wardour / ist ein enckel des Thomas von Arundel/ der sich im türcken-kriege unter Käyser Rudolpho wohl signalisiret gehabt/ und deßwegen in den stand der reichs-Grafen vor sich und seine nachkommen erhoben worden. Es gab aber in Engeland bey seiner rückkunfft grossen disput wegen der prædecentz/ die ihm die engländischen Barons nicht zugestehen wolten / biß König Jacobus I ihn zum Pair und Baron machete / mit der anzeigung/ er möchte sich lieber des tituls eines Reichs-Grafens enthalten. Diesem Thomas succedirte sein sohn gleiches nahmens / ein vater des obbesagten Henrici Arundelis/ der unter König Jacobo II Lord siegelbewahrer worden/ welches amt aber König Wilhelm III von ihm auff den Marck-grafen Hallifax transferiret hat. Sie führten 6 silberne schwalben im schwartzen felde in ihrem wapen / in ansehung des nahmens/ so vom frantzösischen hirondelle, eine schwalbe / herkommen soll. *Dugdal; Cambden; Ionston; Imhof* Brit. geneal.

Arundel (Johannes)/ von Treryse in Cornwall / von einer alten familie/ so mit Wilhelmo conquæstore in Engeland / gekommen/ und sich zu Treryse oder Treyrse niedergelassen. Dieser Johannes Arundel ist ein sohn Richardi / welcher von Carolo II an. 1664 zum Baron von Arundel auff Treryse / wegen seiner des Königs Herrn vater/Carolo I, wider die parlaments-armee geleisteten gutendienste/ gemachet worden. Er starb an. 1687/ und ließ vorbemeldten seinen sohn Johannem zum ſucceſſorn seiner würde und güter / der sich mit Margaretha/ Johannis Akland von Columbson tochter / verehlichet hat. Treryse ist der alte sitz dieser familie/ seit dem Johann Arundel/ der erste bekandte ahnherr selbigen geschlechts/ins land gekommen und seine wohnung daselbst angestellet hat/ von welchem der berühmte Johannes Arundel abstammet / der unter dem König Heinrich VI vice-Admiral von der flotte gewesen/ und unter andern vortrefflichen thaten den beschriehenen schottischen see-räuber Duneanum Cambellum in einem see-treffen überwunden und gefangen bekommen. Das wapen dieser familie hat eben/ wie die von Arundel auff Wardour / 6 silberne schwalben im schilde. *Dugdal; Baron.*

Aruns / Demarati von Corintho sohn/ und des Lucumons/der sich hernach L. Tarquinium Priſcum genannt/ und zu Rom König worden/ bruder. Dieser Aruns starb vor seinem vater / da hingegen Lucumon den vater überlebte/ und alle dessen güter geerbet hat/ ohne absehen auff des Aruntis nach dessen tode gebohrnen sohn / so wegen seiner armuth Egerius genannt worden. *Livius* l. 1 c. 34.

Aruns/ Anci Marcii/ römischen Königs / sohn / und ein bruder des Tarquinii Superbi. Tarquinius Priſcus / eines corinthischen kauffmanns sohn/ entzog diesen beyden printzen das reich/ als er zu ihrem vormunde bestellet war/ heyrathete Tarquiniam / mit welcher er 2 töchter zeugte/ davon er die eine diesem Arunti/ die andere aber dem Tarquinio Superbo vermählte. Aruntis gemahlin/ Tullia/ war ein frech und wildes weib/ ehrgeitzig/ und des regiments begierig/ lag ihrem gemahl stets an/ daß er/ als ein königlicher erbe / das regiment an sich bringen/ und seinen schwieger-vater/ ihrer/ der Tullia/ eigenen vater/ davon verdringen solte. Weil aber dieser zu solcher übelthat sich nicht verstehen wolte/ legte sie es mit ihrem schwager/ L. Tarquinio/ an/ so wohl ihren ehemann Aruntem/ als auch ihre schwester/des Lucii Tarquinii gemahlin / aus dem wege zu räumen/ welches denn auch durch gifft ins werck gerichtet worden. Darauff er die Tulliam wieder genommen/ und durch hinrichtung L. Tarquinii Priſci / ihres vaters / sich auff den thron geschwungen und befestiget. *Livius* l. 1 & 2; *Dionyſ. halicarn.; &c.*

Aruns/ des Tarquinii Superbi und der grausamen Tullia sohn/ ward mit dem vater aus Rom vertrieben/ hernach fielen sie die Römer an mit hülffe der Vejenter und Tarquinienser / und wolten ihr königreich wieder haben. Als nun Brutus/ der römische bürgermeister mit der reuterey gegen sie im anzuge war / und Aruns / der sich mit seiner reuterey auch vorne an der spitze präsentirte / an den stadt-knechten vermerckete/ daß der bürgermeister alldar verhanden / endlich auch selbigen seinen vetter Brutum vom angesicht selbst erkennete/ schriehe er aus vollem halse: Dieser ist der mann / der uns aus unserm reich vertrieben hat/ und nun mit unsern königlichen zierrathen daher pranget; o ihr götter / rächer der Könige / stehet mir bey; womit er von zorn entbrandt/ grimmiglich auff ihn zurannte/ dem Brutus hertzhafft begegnete/ und weil beyde mehr auff verwundung des gegentheils/als auff beschirmung ihrer leiber bedacht waren / traffen sie einander dergestalt durch die schilde/ daß sie beyderseits durchrennet/ an den spiessen hangend/ von ihren pferden herab fielen / und den geist auffgaben. *Livius* l. 2 c. 16; *Dionyſ. halicarn.; Eutrop.; Florus.*

Aruns/ ein vornehmer bürger aus der stadt Clusium in Italien/ war des Lucumonis / der hernach unter dem nahmen L. Tarquinius Priſcus zu Rom König geworden/ vormund/ und stand ihm wohl für in seinen unmündig-n jahren/ der ihm aber hernach seine ehe-frau zur vergeltung geschwächet. Dannenhero Aruns (weil er wider selbigen/ an reichthum und ansehen sehr mächtigen jüngling/ Lucumon/ schwerlich recht erhalten/ noch ihn zur straffe ziehen lassen konte) die Gallier/ denen er zuvor die köstlichsten italiänischen weine nach Franckreich zugeschicket/ durch solche delicateſſe über die Alpen gelocket/ und sie zur belagerung der stadt Clusium angeführet. *Livius* l. 5 c. 33.

Aruntius Nepos (Lucius) war römischer bürgermeister mit M. Claudio Marcello Aeſerino / oder wie andere setzen / mit M. Aemilio Lepido/ an. 732 nach erbauung der stadt Rom / unter der regierung Käysers Auguſti. Er hat eine historie vom carthaginiensischen kriege geschrieben / und ist gestorben bey der regierung Tiberii. In dieser historie hat er den Salluſtium zu imitiren ihm vorgesetzt. Es sind zwar einige/ die da zweifeln/ ob der bürgermeister Aruntius derjenige sey/ der die historien geschrieben / welches doch aus allen umſtän-

Digitized by Google

ständen gar sehr wahrscheinlich ist; auch wird dafür gehalten / daß er derjenige sey / dessen Plinius gedencket l. 3 & 5, weil er wohl seiner historie eine genaue beschreibung von Spanien und Africa kan einverleibet haben; wie denn auch Tacitus l. 1 annal. seiner meldung thut / welches auch in der præfation der controversiarum Senecæ geschicht. Aber derjenige Aruntius / dessen Seneca l. 6 de beneficiis gedenckt / ist von diesem allerdings unterschieden / und scheinet es derselbige zu seyn / dessen Iosephus meldung thut / da er von dem tode des Käysers Caligulä redet. *Seneca* ep. 114; *Tac.* l. 1 & 3 ann.; *Ioseph.* l. 19 antiq. c. 1; *Voss.* de hist. lat. l. 1 c. 18.

Aruntius Stella; s. Stella.

Aruspices / waren bey den Römern gewisse wahrsager / die aus anschauung der thiere / die geopffert wurden / zukünfftige dinge verkündigten / dabey sie erstlich das eingeweyde / hertz / lunge / leber / ꝛc. wohl betrachteten / hernach darauff sahen / wie das feuer brandte / und das opffer verzehrete / was für eine flamme / rauch und geruch es von sich gab / und wie endlich die opfferung sich endigte. Aus allen diesen umständen urtheilten sie von dem willen ihrer götter / ob die vorhabende sache einen guten oder bösen ausgang gewinnen würde. Die Hetrurier sind die ersten erfinder dieser abergläubischen wahrsagerey gewesen / wobey zuweilen vielerley magische künste mit untergelauffen. Romulus benennete eine gewisse anzahl / woraus das collegium dieser weissager bestellet würde. *Dionys. halic.* l. 2; *Peucer.* de divinat.; &c.

Arweiler / ein churcölnisch städtlein / am fluß Ahr / 3 meilen von Bonn gelegen.

Arzerum; s. Aßyrien / ingleichen Erzeron.

Arzille / eine see-stadt im königreich Fez / in der provintz Hasbata in Africa / am atlantischen meere gelegen. Sie ist klein / aber sehr wohl fortificiret / und mit einem guten hafen versehen; ward vor alters Zilia geheissen. Alphonsus V, König in Portugall / bekam sie durch sturm ein an. 1471 / bauete daselbst eine festung / und führete alle einwohner von dannen nach Portugall / insonderheit den jungen Mahomet von 7 jahren / welcher hernach König zu Fez ward / und an. 1508 Arzillè mit einer armee von 100000 mann belagerte / auch die stadt und castell eroberte / so / daß den Portugiesen nur annoch ein einziger thurm zur defension übrig blieb; biß don Pedro von Navarra eben zu rechter zeit mit dem succurs ankam / und die Mahometaner nöthigte / die belagerung auffzuheben. Nach der zeit haben die Portugiesen Arzille / samt andern mehrern plätzen / zu ersparung der auff die besatzung gehenden unkosten / verlassen. An. 1578 übergab Muley Mahomet diese stadt an den König Sebastian von Portugall; aber die Scherifs von Marocco haben sie folglich wiederum an sich gebracht / und besitzen dieselbe biß auf den heutigen tag. *Dapity* Africa.

Arzina Reca / ein fluß in Lapland / zwischen Cola gegen westen / und der einfahrt in die weisse see gegen osten. Das land da herum ist gantz öde / so / daß sir Hugh Willoughby, ein Engeländer / nachdem er zum ersten die nord-Cape gepaßirt / an. 1553 mit allem bey sich habenden volcke vor hunger und kälte allhier umgekommen. Das schiff ward des folgenden jahrs gefunden / samt einer schrifftlichen relation von dieser unglücklichen reise. *Hackluit* p. I.

Asa / Aschsa, eine kleine aber sehr schöne stadt in Arabia felice, am persianischen golfo, 2 tage-reisen nordlich auff Baharaim zu / des weges nach Balsara.

Asa / König in Juda; s. Assa.

Asael oder Asahel / ein sohn Zeruja / und bruder des berühmten helden Joabs; wird gerühmet wegen seiner grossen geschwindigkeit im lauffen / wurde aber vom Abner / als er ihm nachjagte / und auff geschehene warnung nicht zurücke weichen wolte / mit einem spieß erstochen. 2. *Sam.* 2 v. 18 seq. c. 3 v. 27 seq., 1 *Paralip.* 2 v. 16. c. 12 v. 26.

Asan / ein König der Bulgarer / verließ im jahr 1238 die römische kirche / und wandte sich zu denen Griechen; daher der Pabst Gregorius IX den König in Ungarn Belam anstifftete / ihm den krieg anzukündigen / und eine creutz-fahrt wider ihn verordnete. *Spondan.* an. C. 1238 n. 10. 11.

Asan / wurden 3 Könige zu Algier und in Barbarien nach dem tode Barbarossä genennet; alsdenn ist auch Asan oder Assan Eigale / so in den türckischen historien unter Mahomet III und Achmet I gnugsam bekandt ist.

Asan Calaffat / ein beschriehener türckischer see-räuber zu Algiers / that grossen schaden mit der caperey im mittel-meer gegen Candien und Griechenland. Nachdem er sich mit den genommenen christlichen schiffen wohl bereichert hatte / war er im begriff / seinen raub nach Algiers in sicherheit zu bringen; ward aber unterwegens von den christlichen galeren angegriffen / und ihm seine schiffs-squadron samt allen denen eroberten christen-schiffen abgenommen. Man schreibet von ihm / daß er ein grosser schwartzkünstler gewesen / und alle abend nach der sonnen untergang ein zauber-buch / so sich von selbst eröffnet / auff den tisch geleget / darinnen er so fort auff dem erstern auffschlagenden blatt ersehen können / was ihm des folgenden tages begegnen würde / und wie er sein thun anstellen solte. Uberdiß auch soll er 2 pfeile oder schwerdter auff den tisch geleget / und aus deren bewegung geurtheilet haben / ob er die ihm begegnenden schiffe angreiffen solle. *Mercur. Franc.*

Asander / war des Königs Pharnaces III in Ponto gouverneur über den Bosphorum; ward an seinem eigenen Herrn untreu / ließ denselben / als er nach verlohrner schlacht wider Julium Cäsarem zu ihm flohe / meuchel-listig umbringen / und schickte sein haupt dem überwinder zum präsent / der ihm dahingegen des unglückseligen entleibten Königs tochter / Dynamis / zur ehe / samt dem königreiche Pontus und Bosphorus gab / um solche that dadurch zu recompensiren. Nach Julii Cäsaris tode machte Marcus Antonius Darium / des Pharnacis bruder / zum absoluten Herrn über das reich am Bosphoro; Asander aber behauptete sein und seiner frauen recht wieder mit macht / und regierte über beyde königreiche geruhig biß ins 80ste jahr seines alters / da er von Scribonio depossediret ward / und vor kummer bald darauff starb. *Dion* l. 54.

Asarhadon oder Assarachod / / wie ihn Josephus nennet / der jüngste unter den kindern Sennaherib / kam zur regierung / nachdem seine brüder ihren vater in ihrem götzen-tempel ermordet / und sich darauff mit der flucht salviret. Er sandte auch eine neue colonie nach Samaria / und geben etliche für / daß er der letztere in dem assyrischen reich gewesen / weil solches darauff von dem babylonischen verschlungen; davon aber andere anderer meynung sind. Er soll 10 jahr / von an. m. 3325 biß 3335 regieret haben. *Ioseph.* lib. 10 ant. c. 2 5 *Torniell.* ad an. 3335 n. 1; *Genebrard.* l. 1 chron.

Asaria; s. Azaria.

Asbamea / ein brunnen in Cappadocien / davon Philostratus schreibet / daß er in der nähe von Tyana aus einer eiß-kalten quelle herfür springe / folglich aber / da er weiter fort fliesset / als ein kessel auf dem feuer prudle. Er bringe den unfehlbaren tod den boßhafftigen und meineydigen leuten / bekomme aber sehr wohl denen tugendhafften / und die ihr wort und eyd auffrichtig halten. *Philostrat.* de vit. Apollon. l. 1 c. 4; *Suidas*; *Ammian. Marcell.*; *Rinuccius*; *Bochart.*

Ascalaphus / des Acherontis und der Orphnes / einer unter-irdischen nymphen / sohn / ist / nach der poeten vorgeben / von der Proserpina in eine nacht-eule verwandelt / weil er dieselbe verrathen / daß sie etwas von einem granat-apffel gegessen / wodurch verhindert worden / daß sie aus der höllen nicht hat können erlöset werden. *Ovid.* l. 5 metamorph.

Ascalon / ein stadt in Judäa / im stamme Dan / auff der see-küste gelegen / war eine von den stärcksten festungen der Philister. Ums jahr C. 1153 ward sie von Balduino / König zu Jerusalem / nach einer 5 monatlichen belagerung erobert. Heute zu tage ist sie gar schlecht bewohnt / und befinden sich kaum 60 mohrische familien daselbst / nebst einer türckischen guarnison / um die streiffende Araber und die christlichen schiffe / so aus dem bach Sorec frisch wasser einnehmen wollen / abzuhalten. Diese stadt war berühmt wegen des tempels / so der Semiramis mutter zu ehren gebauet worden; und war Herodes der grosse / deswegen Ascalonites genannt / allda gebohren. Sie hatte einen bischöfflichen sitz / und ward vom König Richard I aus Engeland zeit währenden heiligen krieges / befestiget. *Ioseph.* l. 6 c. 1; *Wilh. tyr.* l. 18; *Iacob de Vitry* hist. orient. l. 1 c. 40 & 57; *Miræus*; *&c.*

Ascanien / eine gefürstete grafschafft / auch stadt und burg des nahmens / ist ein altes patrimonial-stück der Fürsten zu Anhalt / gestalten es in der mitte selbigen fürstenthums gelegen / und zwerch hindurch streichet. Einige historici melden / daß Käyser Carolus M. Graf Beringern V zu Ballenstätt / den er in der tauffe Carolum nennen lassen / zum ersten mit dem titul eines Grafen von Ascanien beleget. Folgends / als dessen descendent / Churfürst Bernhard / an. 1212 verstorben / hat sein jüngster sohn / Graf Bernhard / zur abtheilung Ascanien und Ballenstätt erhalten / und ist dieses land allezeit bey den fürstlichen anhaltischen erben verblieben. Nachdem aber Fürst Otto zu Anhalt an. 1315 verstorben / und dessen wittwen / Elisabeth / die burg Ascanien samt einigen in selbiger herrschafft gelegenen schlössern und gütern / zum witthums-sitz und unterhalt eingeräumet worden / hat sie dieselbe an. 1322 / als sie zur zweyten heyrath mit Friedrichen / Grafen von Orlamünde / geschritten / an den Bischoff und capitul zu Halberstadt verpfändet / und endlich gar zu eigen übergeben / wodurch die zwischen Fürst Albertum zu Anhalt / Bischoffen zu Halberstadt / und dessen bruder Bernhardum II, bereits vorhero glimmende streitigkeit wegen selbiger grafschafft noch mehr angefeuert / und das land von der geistligkeit an sich gezogen worden / darüber Bernhardus III, mit dem zunahmen spoliatus, oder der beraubte / vorbemeldten Bernhardi II sohn / bey dem Käyser Ludovico sich beklaget / und mehrmahls scharffe auch executorial-mandate an. 1340 wegen der restitution erhalten; so aber wegen des gegentheils damahliger macht und widersetzlichkeit den zweck nicht erreichet / indessen aber anhaltischer seite / so offt eine bischöffliche wahl oder postulirung vorgefallen / von wegen selbiger grafschafft protestiret und contradiciret worden / biß endlich das secularisirte bischoffthum Halberstadt durch den westphälischen friedens-schluß an. 1648 an Chur-Brandenburg nebst andern mehrern landen als ein æquivalent wegen Pommern vom Käyser und reiche cediret / und also die grafschafft Ascanien mit eingezogen worden; da denn zwar anfänglich die Fürsten zu Anhalt / Augustus / Ludovicus / Johannes Casimirus / Christianus / Fridericus und Johannes dawider protestirten / und eine schrifft unter diesem titul heraus gaben: Vindiciæ anhaltinæ, seu celsissimorum & illustrissimorum principum anhaltinorum, &c. jura liquidissima in & circa antiquissimum comitatum Ascaniæ repræsentata in manifesto ascanensi, & ab eclipsi cujusdam anonymi liberata; accesserunt solennes protestationes pro conservandis principum anhaltinorum juribus, inter universalis pacis tractatus publicè

publicè exhibitæ, &c. darinnen sie ihre gerechtigkeit zu der stadt und herrschafft Ascanien/und daß sie von dem Bischoff und capitul daselbst mit gewalt entsetzt/ ihnen aber solche offtmahls wieder zugesprochen/ sie auch damit von den Käysern belehnet worden / darthun wollen; worauff die sachen endlich dahin gediehen/ daß an. 1680 den 28 augusti auffm reichs-tage ein decret gemachet worden/daß/weil die Fürsten von Anhalt/aus liebe zum frieden / die grafschafft Ascanien dem Churfürsten zu Brandenburg überlassen / ihnen deßfals satisfaction geschehen/ und die sache Ihro Käyserl. Majestät bester massen solte recommendiret werden; worauff denn/ als der Käyserliche consens erfolget/ den 24 maji an. 1683 ein ander decret der stände gemacht/ daß denen anhaltischen Fürsten zur satisfaction nebst dem Churfürsten zu Brandenburg die mitbelehnschafft oder gesamte hand auff diese grafschafft solte verstattet werden / auch eine exemtion von allen reichsoneribus auff 24 jahr. *Brotuff.* l. 4 der anhaltin. geneal. c. 8; *Spangenb.* sächs. chron.; *Imhof* not. proc. S. R. I. l. 4 c. 11; *Frider. Luca* Grafen-saal p. I p. 75 seq.

Ascanien / die stadt/ insgemein Aschersleben genannt/liegt auf einem sehr fruchtbaren boden/am fluß Oina/ ist mit einer mauer von quater-steinen/ und einigen andern fortifications-wercken umgeben. Die vornehmste kirche und thurn sind auch von dergleichen gehauenen steinen erbauet. Sie ist vormahls mit unter die hansee-städte gezählet worden. Eine halbe meile von der stadt lieget die grosse aschersslebische oder gatterslebische see/ so sich 3 meilen in die länge / und 2 in die breite erstrecket. Nahe bey der stadt/ auff dem wolffs-berge / sind die rudera der berühmten alten burg Ascanien zu sehen / welche nach erlittener verstörung von Alberto II, Grafen zu Ascanien / an. 862 auffs neue erhoben/von Erico IV, Fürst Henrichs zu Anhalt groß-vaters groß-vater/ aber völlig ausgebauet worden. Die beyden Henrici superbus und leo verheereten diese burg auch zu ihren zeiten/Otto der reiche aber/ Albertus ursus und Fürst Henrich zu Anhalt/ baueten sie nach und nach wieder auff/ hielten auch öffters ihr hoff-lager alldar; gestalten auch Bernhardus II, als der halberstädtische Bischoff und capitul nach selbigem lande trachteten / auff dieser burg seine beständige residentz auffschlug. Nach der zeit aber/ da die halberstädtische clerisey davon meister geworden/ ist sie gantz verfallen und eingegangen. *Werdenhagen* de rebusp. hanseat.; *Matthias Naeſſel*; *Merians* topogr. Sax. inf.

Ascanius/ des Aeneas und der Creusa sohn / succedirte seinem vater im lateinischen königreich/ und überwand Mezentium/den toscanischen König/ welcher keinen frieden eingehen wolte. Er legte den grund zu der stadt Alba Longa/ und setzte sie zur haupt-stadt seines kleinen königreichs; er starb an. m. 2915/ nachdem er 38 jahr regieret hatte. *Dionyſ. halicarn.* l. 1; *Euſeb.* in chron.; &c.

Ascaricus/ ein gallischer Fürst/ lebte im anfang des 4ten seculi. Er vereinigte sich mit dem Regasio/ und suchte sich bey abwesenheit des Constantii Chlori von der herrschafft der Römer zu befreyen; aber Constantinus/des Constantii sohn/ überwand ihn an. 307. Eutropius berichtet/ daß er ihn gefangen/ und den hunden vorgeworffen l. 10. *Nazar.* in paneg. Conſt. M.; *Euſeb.* in vit. Constant.

Ascension/ eine insul in der bay S. Laurentii/ im nordlichen America/ 50 meilen von capo Breton, gegen nord-west / und 15 vom festen lande nord-ostlich gelegen. Dieses land ist durchgehends eben/ausser einiger alabaster-berge/ und weisse felsen/ so sich im mittel-theil der insul befinden; die gegend nach der see zu ist sehr fruchtbar an geträide/ und allerhand andern gewächsen/wie in Franckreich/ hat auch einen überfluß von wildpret. *Hackluit.*

Ascension/ von den Portugiesen genannt Acensaon, eine insul zum südlichen America gehörig/ 100 meilen von der brasilischen küste gelegen/ 4 meilen lang und 1 breit. Die Portugiesen/welche sie noch besitzen/ haben sie am himmelfahrts-tage entdecket/ und ihr davon den nahmen gegeben. Diese insul bestehet aus einem klumpen felsen und klippen/ so mit ein wenig rother und unfruchtbarer erde bedecket sind. Man findet alldar weder bäume noch graß / noch süsses wasser / und das etwan vom regen gesammlet wird / verdirbet und wird stinckend innerhalb 24 stunden; doch giebt es auff dieser insul überaus grosse schild kröten/ so eines vortrefflichen geschmacks; auch wasser-vögel/ in der grösse/ wie gänse/welche aber nicht angenehm zu essen sind. Dieses eyland dienet denen/ so die insul S. Helena verfehlet/zu einer sichern retirade. *Mandelslo* ind. reiſe.

Ascetä/ würden bey den alten christen diejenigen genennet / welche eines heiligern und strengern lebens sich befliſſen / als die andern. Es heisset dieses wort nach seinem ursprung so viel/ als einer / der sich übet/nemlich in der gottesfurcht und tugenden. Es pflegten dieselbigen einen besondern habit oder mantel zu tragen/ fast auff die art/ wie die griechischen philosophi / wie Eusebius von dem priester Heraclas bemerckt l. 6 c. 19. Tertullianus hat auch diese gewohnheit vertheidiget/ gleichwie er selbst unter die Asceten gehörete. Hernachmahls hat man diesen nahmen denen mönchen und ordens-leuten gegeben. *Tertullian.* de præſer. adv. hæret.; *Baſilius*; *Socrates*; *Evagrius* scholaſt. l. 7 c. 37.

Aschaffenburg/ eine stadt in Francken-land am Mayn / zwischen Würtzburg und Franckfurt/ gehöret dem Churfürsten zu Mäyntz zu/ der allhier zuweilen hof hält. Das residentz-schloß ist von Alberto I, Churfürsten und Ertz-bischoff zu Mäyntz an. 1122 erbauet / und dessen nachfolger in der chur-würde haben es vortrefflich ausgezieret/ befestiget und erweitert; der prospect von dannen/weil es etwas hoch lieget/ ist auff den vorbey flieſſenden Mayn und herum gelegene landschafft sehr schön und anmuthig. Es lieget dieser ort 5 meilen von Franckfurt nahe am Speßharter walde. Bey den Lateinern wird er Schafnaburgum, auch von etlichen Aſciburgum (welchen nahmen zwar auch andere örter führen) genannt. Es hat auch in dieser stadt Gerhard von Eyſtein / Ertz-bischoff zu Mäyntz/ an. 1292/ nach dem tode Pabsts Nicolai IV, eine versammlung der Bischöffe gehalten/ darinn unterschiedene heilsame verordnungen sind gemachet worden. *Serrarius* in reb. moguntin.; *Dreſſer.*; *Zeiler.*

Ascham/ (Roger) ein gelehrter Engeländer von Kirby-wick/ in der provintz Yorck bürtig. Er war in allerhand wissenschafften/ vornemlich in der griechischen und lateinischen sprache wohl versiret/ und ein sonderlicher freund Hieronymi Oſorii/Johann Metelli und Johannis Sturmii. Ihm ward die unterweisung der königlichen prinzeßin Elisabeth/zu zeiten der Königin Marien / anvertrauet; und weil er ein sehr beredter mann war / ward er zum orator der universität Cambridge bestellet / kam hernach in diensten der Königin Elisabeth/ und ward ihr secretarius in den lateinischen expeditionen. Er starb zu Londen an. 1568/ im 53sten jahr seines alters. Eduard Granta hat ihm eine leichen-rede gehalten. Was seine schrifften anlanget / hat man von ihm epiſtolas familiares; commendatitiarum epiſtolarum lib. 1; poemata, und eines unter dem titul topophilus. *Thuanus* l. 43; *Teiſſier* eloge.

Aschau/ ein flecken oder schloß in ober-Oesterreich an der Donau/ 4 meilen oberhalb Lintz gelegen/ allwo ein considerabler schiff-zoll eingefordert wird. An. 765 wurde daselbst eine versammlung der geist- und weltlichen Herren gehalten in wichtigen angelegenheiten/ welche von etlichen mit unter die concilia gerechnet wird. Solches ist geschehen unter dem Pabst Paulo / und der regierung Pipini des kurtzen.

Asche / eine kleine stadt in Brabant/ im quartier von Brüſſel gelegen.

Aschersleben; ſ. Ascanien.

Aschersleben oder Aschenton / Aſcarna / eine kleine stadt in Irrland/ in der provintz Münſter / und zwar in der grafschafft Limmerick/ bekömmt ihren nahmen von dem fluß Ascherne / an welchem sie gelegen.

Aschhausen / (Johann Gottfried) Bischoff zu Bamberg und Würtzburg/ Hertzog zu Francken/ aus dem bekandten geschlechte derer von Aschhausen/ von welchen bereits Wilhelm von Aschhausen im 13 seculo um das jahr 1288 berühmt gewesen. Sein vater war Gottfried von Aschhausen/ seine mutter Brigitta Zobeln von Gibelstadt/ von welcher er an. 1575 gebohren. Er wurde an. 1609/ nachdem er etliche jahr dom-herr zu Bamberg und dom-probst zu Würtzburg gewesen / an des verstorbenen Bischoffs Johannis Philippi stelle zum Bischoff zu Bamberg erwählet. Er befand sich an. 1613 auff dem reichs-tage zu Regenspurg/und reisete in selbigem jahre nach Rom/woselbst er auff recommendation des Käysers Matthiä von dem Pabst Paulo V erhielt/ daß/ wenn er zum Bischoff zu Würtzburg solte erwählet werden/ er das bißthum zu Bamberg dennoch behalten möchte. Dannenhero/ als an. 1617 der Bischoff von Würtzburg/Julius/ starb/ wurde er zum Bischoff von Würtzburg erwählet / und als man meynte/ daß er das stifft Bamberg quittiren solte/ brachte er die päbstliche dispenſation hervor/ und behielt also beyde stiffter. Sonst hat er an. 1613 das Jesuiter-collegium zu Bamberg vor das geld / so sein vorfahr der Bischoff Neidhart darzu deputiret / erbauet. Im jahr 1619/ als die krieges-unruhe in Teutschland und Böhmen angieng/ warb er einige völcker/ welches die evangelischen stände sehr übel empfunden/ auch sich deßfals bey dem Hertzog von Bäyern beſchwereten/ aber wenig ausrichteten/ sintemahl dieser Bischoff selbige völcker an. 1621 dem Hertzog von Bäyern zu hülffe in die ober-Pfaltz schickte. Im folgenden jahr 1622 gieng er auff den churfürstlichen collegial-tag zu Regenspurg/ und starb daselbst gantz unvermuthet den 29sten december/ im 47sten jahr seines alters / nachdem er zu Bamberg 13/ und zu Würtzburg 5 jahr regieret. *Bucellini* Germ. ſacra; &c.

Ascii/ das ist/ ohne schatten / werden die einwohner in der zona torrida genannt/ weil die sonne zweymahl über ihren zenith weggehet/ zu welcher zeit sie keinen schatten haben. Auſſer dieser zeit werffen sie ihren schatten bald gegen mitternacht/bald gegen mittag/ nachdem sie die sonne an der einen oder der andern seiten haben; daher sie auch amphiſcii genennet werden.

Aſcili / gewisse ketzer; ſ. Aſcodrogili.

Asclepas/ ein Bischoff zu Gaza in Paläſtina/ lebte im 4ten seculo. Er befand sich an. 325 auff dem concilio niceno / daher er der Arianer haß auff sich lud/ welche ihn unterschiedener laſter beſchuldigten/ und es dahin brachten / daß er an. 330 abgesetzet wurde. Nach dem tode des Käysers Constantini wurde er zwar wieder eingesetzt/ von den Arianern aber wieder auffs neue verjagt; da er sich denn zu dem Pabst Julio begab/ welcher die unschuld seiner lehre und seines lebens erkannte auff dem concilio zu Rom an. 331. Er wurde auch endlich wiederum eingesetzt/ und gerechtfertiget auff dem concilio zu Sardica an. 347; worauff er wieder nach Gaza kam/und die kirche / die auſſer der stadt gegen abend lieget/ wieder bauen ließ. Wenn er gestorben/ist ungewiß; doch scheinet es / daß Frenion / welcher an. 363 auff dem concilio zu Antiochien sich befunden/sein nachfolger gewesen. *Athanaſ.* ad ſolit. ad apol. de fuga; *Epiphan.* hær. 69; *Sozom.* l. 3; *Theod.* l. 1; *Baron.*

Digitized by Google

Baron. an. C. 342. 47 &c.; *Bolland.* in Porphyrium ad d. 26 febr.; *Hermant.* in vita Athanaſ.

Aſclepiades/ ein gelehrter natur-kündiger und medicus zu Rom zu den zeiten Pompeji M. Er verwarff die lehre Hippocratis/ die er eine betrachtung des todes zu nennen pflegte/ und ließ den patienten zu/ mit allerhand erfriſchungen und delicateſſen/ auch wohl mit einem trunck guten weins ſich zu laben/ darüber er in groſſen äſtim kam. Plinius meldet/ er ſey von Pruſia in Bithynien bürtig/ und wird er mit dem hiſtorico dieſes nahmens/ des Diotimi ſohn/ von dem er ein gantzes ſeculum differiret/ von Suida ohne grund vermenget. Mithridates that dieſem medico groſſe offerten/ um ihn an ſeinen hof zu ziehen. Er ſchlug es aber ab/ und ließ ſichs zu Rom beſſer gefallen. Er hat unterſchiedene bücher verfertiget/ woraus Plinius/ Celſus und Galenus hin und wieder etwas anführen/ ſo aber nicht mehr verhanden. *Galen.* l.2 de antid. l.3 de criſib.; *Celſus* l.2 c.6 & l.5 c.1; *Apulej.* l.4 florid.; *Plin.* l.7 c.137 l.23 c.1 l.26 c.3 l.29 c.1; *Voſſ.* de hiſt.gr. l.1 c.18 & de philoſoph. c.11 §.38; *Caſtellan.* in vit. med.; *Meurſ.*; *Gesner.*; *Simler.*; *&c.*

Aſclepiades von Phlius aus Peloponnees/ ein berühmter philoſophus; er war ein diſcipul des Stilponis/ zu welchem er auch den Menedemum brachte/ mit welchem er die vertrauteſte freundſchafft machte/, ſo/ daß ſie auch erwählten/ ſtets die zeit ihres lebens in einem hauſe zuſammen zu bleiben; derowegen ſie auch ihre heyrathen ſo einrichteten/ daß Menedemus/ der älter war/ die mutter/ und Aſclepiades die tochter heyrathete/ weil aber dieſe ſtarb/ überließ Menedemus dem Aſclepiades ſeine braut/ und verheyrathete ſich mit eines reichen mannes tochter/ mit dieſem bedinge/ daß die frau des Aſclepiadis das regiment im hauſe behalten ſolte. Aſclepiades ſtarb endlich im hohen alter/ und ertrug den verluſt ſeines geſichtes in ſeinem alter mit groſſer gedult. *Dieg. Laërt.* in Menedemo; *Bayle.*

Aſclepiodorus von Alexandria/ ein berühmter natur-kündiger/ war in kräutern/ gewächſen/ ſteinen und mineralien ſehr erfahren/ that eine reiſe durch Syrien und andere angräntzende lande/ um die ſitten der leute zu erkundigen; verſicherte aber bey ſeiner wiederkunfft/ daß er nicht über 3 ſittſame/ erbare und manierliche menſchen angetroffen. *Suidas*; *Cel. Rhodigin.*

Aſclepiodorus/ ein vortrefflicher mahler/ deſſen wercke wegen der überaus guten proportion vom Apelles ſelbſt hoch geſchätzet/ und vom tyrannen Mnaſon zu Elate 12 ſtücke gemahlter götter/ eine iede tafel zu 300 ſilber-minen/ attiſchwehrt/ deren iede 17 und 1 halben gülden unſer müntze/ und alſo ein bild 5250 gülden beträget/ ſo/ daß dieſe 12 götter mit 63000 gülden ſind bezahlet worden. Plinius ſetzt dieſen mit unter die bildhauer. *Felibiens* lebens-beſchreib. der beruhmten mahler.; *Sandrarts* teutſche academie t.I p.II p.38.

Aſcletarion/ ein ſternkündiger/ davon Suetonius meldet/ daß er die nativitätſtellung des Käyſers Domitiani unter dem volck gemein gemachet/ und von deſſen gewaltſamen lebens-ende unterſchiedene dinge propheceyet haben ſolte/ darüber er vom Käyſer zur rede geſtellet/ auch gefraget worden/ was für eines todes er/ der aſtrologus ſelbſt/ zu ſterben vermeynte; wie nun dieſer antwortete/ daß er von den hunden würde zerriſſen und auffgefreſſen werden/ befahl der Käyſer/ um ihn ſeiner falſchen wahrſagung zu überweiſen/ daß man denſelben ohne ſäumung ümbringen und verbreñen/ auch die aſche mit fleiß in die erde verſcharren ſolte. Dieſes ward zwar ſo fort ins werck gerichtet; allein/ es entſtand indeſſen ein ſo hefftiger ſturm und platzregen/ worüber das feuer ausgelöſchet/ und die anweſenden ſich weg begaben; da denn die hunde den halb-verbrannten cörper dieſes aſtrologi angefallen und zerriſſen. *Sueton.* in Domit. c. 15.

Aſcodrogili oder Aſcili/ eine art ketzer/ ſo ſich ums jahr 173 herfür thaten/ vorgebende/ ſie wären mit dem tröſter des Montani erfüllet/ hielten ein Bacchus-feſt in der kirchen/ und trugen einen ſchlauch von bock-häuten mit wein gefüllet/ hielten eine proceſſion um den tempel herum/ und ſagten/ ſie wären die gefäſſe mit neuem wein gefüllet/ davon der ſohn GOttes im evangelio meldung gethan. *Auguſtin.* l. 62; *Philoſtr.* de hæreſ.; *Baron.* an. 173.

Aſcoli/ eine ſtadt in Italien/ lat. Aſculum picenum, in der Anconitaner Marck am fluß Tronto/ mit einem biſchöfflichen ſitz unter Benevento ſtehend/ lieget auff einem hügel/ 20 meilen vom meere. Die einwohner dieſer ſtadt waren die erſten/ ſo ſich wider die Römer im martiſchen kriege verbanden/ und einen anſchlag machten/ die beyden römiſchen bürgermeiſter auff dem feſt der Lateiner zu erſchlagen; und ob zwar die verrätherey entdecket ward/ ſo legten ſie doch hand an den pro-conſul und deſſen Lieutenant/ und erſchlugen dieſelben mit allen in der ſtadt befindlichen Römern an. R. 663/ darauff dieſer ort in die aſche geleget worden. Nach der zeit her iſt er wiederum auffgebauet/ auch wohl fortificiret/ und endlich unter die päbſtliche herrſchafft gekommen. Hernachmahls wolte Thomas Falzata ihm die herrſchafft über dieſe ſtadt anmaſſen/ welcher nebſt ſeinem ſohn Stolto einige unruhe verurſachte/ wurden aber von dem Zotto di Miglianati zu paaren getrieben. An. 1557 wurde bey dieſem ort eine ſchlacht zwiſchen den Frantzoſen und Spaniern gehalten. An. 1596 iſt allhier eine verſammlung der geiſtlichen gehalten worden. *Livius* l.71. 72 ſeq.; *Appian.* l.1 de bell. civ.; *Vell. Paterc.* l.2; *L. Alberti* deſcr. Ital.; *Thuanus* hiſt. l.18.

Aſcoli di Satriano/ lat. genannt Aſculum apulum, eine ſtadt in der neapolitaniſchen provintz Capitanata/ nicht weit vom appenniniſchem gebirge/ 16 meilen von Venuſia. Sie hat ein biſchoffthum/ ſo vom Ertz-biſchoff zu Benevent dependiret; iſt eine ſehr alte ſtadt/ und geſchahe bey derſelben die groſſe ſchlacht des römiſchen bürgermeiſters Fabricii mit dem Könige Pyrrho der Epiroter an. V. C. 476. Sie ward von Roger/ des Roberti Guiſcardi ſohn im 12ten ſeculo ſehr verwüſtet/ nachdem ſie wider ihn revoltiret hatte. Nach der zeit iſt ſie zwar wieder erbauet/ doch heute zu tage in ſchlechtem ſtande. *Livius* l.13; *Appian.* l.1; *Blond.* l.22; *Leand. Alberti*; *Vghell.* Ital. ſacra.

Aſcolia/ ein gewiſſes feſt/ welches die athenienſiſchen bauern dem Baccho zu ehren feyerten. Sie pflegten an demſelben einen bock zu ſchlachten/ weil dieſelben den weinſtöcken groſſen ſchaden zufügen/ demſelbigen das fell abzuziehen/ groſſe ſchläuche oder ballons daraus zu machen/ auff welchem die jungen leute mit einem fuß traten/ diß ſie herunter fielen; daher dieſes feſt von einem griechiſchen wort/ welches einen ſchlauch bedeutet/ ſeine benennung bekommen. *Suidas*; *Pollux*; *Meurſius* in Græcia feriata.

Aſconius Pedianus/ ein berühmter grammaticus von Padua/ wie etliche dafür halten/ lebte zu den zeiten des Käyſers Auguſti/ und war ein ſonderbarer freund des Virgilii und Titi Livii. Er hat gelehrte anmerckungen zum gebrauch ſeiner kinder über die orationes Ciceronis geſchrieben/ davon aber ſehr viel verlohren ſind. Es iſt noch ein anderer dieſes nahmens/ und zwar ein hiſtoricus, auch von Padua bürtig/ welcher zun zeiten der Käyſer Neronis und Veſpaſiani gelebet. Er hat unterſchiedene hiſtoriſche wercke verfertiget/ die aber nicht mehr verhanden. Plinius führet ihn unter denſelbigen an/ deren ſchrifften er ſich zu verfertigung ſeines ſiebenden buches der hiſtoriæ naturalis bedienet. Man thut auch hinzu/ daß er im 60ſten jahr ſeines alters blind worden/ und daß er noch 12 jahr darauff gelebet. Auch ſind etliche/ welche dieſen mit dem vorhergehenden vor einen halten/ welche aber von andern wiederleget worden. Sonſt iſt die aſconiſche familie berühmt geweſen zu Padua/ und iſt aus derſelben entſproſſen Aſconius Gabinius Modeſtus/ welcher pro-conſul und oberaufſeher über die ſteuren geweſen. Dieſe familie hat den zunahmen Pediana geführet; daher vermuthlich der Lucius Pedianus auch aus derſelbigen geweſen. *Euſebius* in chron.; *Scaliger* in animadv.; *Silius italicus* l.12; *Suidas* in Apic. & Aſcon.; *Voſſius* l.1 de hiſt. lat. c.27; *Pignor.* in orig. Patav; *Caſaccius* in elog. illuſtr. patav.

Aſcrazapes/ König in Aſſyrien/ welcher vom Suida und Strabone genennet wird Anatyndaraxes, folgte dem Ophratani/ im jahr der welt 3050/ oder nach anderer meynung 3088/ und regierte 41 jahr. Etliche geben vor/ daß zu ſeiner zeit der prophet Jonas denen Niniviten buße geprediget/ worauff auch ihre bekehrung erfolget. *Euſeb.*; *Reusner*; *Calviſ.*; *&c.*

Asdod/ lat. Azotus, eine ſtadt im gelobten lande/ nicht weit vom meer gelegen/ und welche eine von den 5 herrſchafften der Philiſter ausmacht. Sie hatten auch daſelbſt einen von ihren vornehmſten abgöttern/ welchen ſie Dagon nenneten. Es ſcheinet/ daß die jüden die ſtadt nicht eher unter ihre botmäßigkeit gebracht/ als zu den zeiten des Königs Uſiä; ſie wurde ihnen aber wieder genommen durch Tharthan/ einen General des aſſyriſchen Königs Sargon. Einige zeit darauff wurde ſie belagert vom Pſammitichus/ König in Egypten/ und ſoll dieſe belagerung 29 jahr gewähret haben/ und ſcheinet/ daß damahls die Egyptier ſie völlig zerſtöret. Ihrer wird auch hernachmahls in dem maccabäiſchen kriege zum öfftern gedacht/ gleichfals leſen wir in der apoſtel-geſchicht/ daß Philippus/ nachdem er den kämmerer der Königin Candaces getaufft/ und ihn der geiſt hinweg geführet/ zu Asdod wieder funden ſey. Sonſt erhellet aus den alten ſo viel/ daß dieſe ſtadt von einer wichtigkeit geweſen/ und die Araber daſelbſt ſtarcke handlung getrieben. *Joſue* c.13 v.3; *1 Sam.* c.5; *2 Paralip.* c.26 v.6; *Eſaie* c.20 v.1; *Ierem.* c.25 v.20; *1 Maccab.* c.10 v.83 ſeq.; *Act.* c.8 v.40; *Pomp. Mela* l.1 c.10; *Strabo* l.16; *Bochart.* geogr. ſacra l.2 c.12.; *Bayle.*

Asdrubal/ ein carthaginienſiſcher General/ ward erſtlich in Africa vom Attilio Regulo/ und hernacher vom Cäcilio Metello bey Palermo in Sicilien geſchlagen. Er hatte eine groſſe menge bewaffneter elephanten bey ſich/ deren 26 vom Metello ertödtet/ und 104 gefangen/ und zur ſchaue durch gantz Italien geführet worden. *Livius*; *Plutarch.*; *Polyb.*; Etliche halten dafür/ daß dieſes der Asdrubal ſey/ ein ſohn Magonis/ deſſen Juſtinus gedencket l.19 c.1 & 2, und thun hinzu/ daß er an einer wunden geſtorben/ die er in Sardinien bekommen; auch/ daß er einen ſohn dieſes nahmens hinterlaſſen/ welcher einen krieg in Numidien geführet. Andere aber verſtehen es von dem Asdrubal/ welcher des Amilcaris/ ſo ein vater des Hannibals/ ſchwieger-ſohn geweſen/ und deſſen im folgenden articul gedacht wird.

Asdrubal/ des Amilcaris ſchwieger-ſohn. Nachdem Amilcar in einer ſchlacht in Spanien umkommen/ ſuccedirte ihm Asdrubal im generalat/ und erwieß ſich in ſeinen verrichtungen nicht weniger klüglich als tapffer. Er iſt aber der erſte geweſen/ der die alten ſitten der Carthaginienſer/ die keiner gaben und geſchencke achteten/ durch groſſe freygebigkeit gantz verändert hat/ indem er ſolcher geſtalt das volck wider die barciniſche faction auf ſeine ſeite gebracht. Er ward mitten unter ſeinen ſoldaten von einem ſpaniſchen knechte/ deſſen Herrn er unſchuldiger weiſe hinrichten laſſen/ aus hitziger rache umgebracht; und als dieſer ſclave darüber ergriffen/ und auff die folter geworffen worden/ verlachte er den hencker mitten unter den grauſamſten martern. Dieſem Asdrubal ſuccedirte hernacher deſſen ſchwa-

Digitized by Google

ger Hannibal. *Corn. Nep.* in Amilcare; *Liv.* l.21; *Polyb.* l.1 & 2; *Diod. sicul.* l. 5; *Florus*; *Eutrop.*; *Oroſius.*

Asdrubal/ des Hannibals bruder/ ein tapfferer carthaginienſiſcher General/ mit dem zunahmen Barcha/ ſetzte mit einer ſtarcken armee in Italien hinüber/ belagerte Placentza/ und wolte ferner zu ſeinem bruder Annibal ſtoſſen; ward aber vom Claudio Nerone und Livio Salinatore überfallen/ und ſamt 50000 der ſeinigen erſchlagen/ 5000 wurden gefangen/ ſein kopff abgehauen/ und in Hannibals lager hinein geworffen/ welcher auff deſſen anblick laut ausgeſchrien: nun zweiffle ich nicht mehr an dem untergang der ſtadt Carthago. *Liv.* l.27 c.39 ſeq.; *Florus*; *Polyb.*; *Eutrop.*; *Plutarchus* in Hannib.; *Oroſius.*

Asdrubal/ des Giſcons ſohn/ ein carthaginienſiſcher General im 3ten puniſchen kriege/ war in Spanien unglücklich/ und muſte ſich nach einer ſchweren erlittenen niederlage/ aus ſelbigem lande retiriren; ſuchte ſuccurs in Gallien/ kam wieder in Africam/ und verheyrathete ſeine überaus ſchöne tochter/ Sophonisbe/ an den König Syphax in Numidien/ den er ſolcher geſtalt in den allgemeinen krieg wider die Römer mit einflochte/ ſo/ daß er/ als Scipio an. V. C. 550 Uticam belägert hatte/ ſeinem ſchwieger-vater mit 100000 mann gegen denſelben zu hülffe kam/ und ihn zwang/ die belagerung auffzuheben; aber im folgenden 151 jahr ſchlug er ſie beyde in zweyen treffen; Syphax ward in der ſtadt Cirtha mit ſeiner gemahlin Sophonisbe gefangen/ und ob zwar Maſiniſſa ſich in ſie verliebte/ und ſie heyrathete/ muſte er doch dieſelbe/ weil ſie Scipio/ wegen ihres vaters Asdrubals unverſöhnlichen haſſes gegen die Römer/ verdächtig hielt/ wiederum fahren laſſen. Asdrubal aber ſtarb bald hernacher. *Liv.* l.27 & 28; *Polyb.*; *Flor.*; *Eutrop.*; *Oroſius.*

Asdrubal/ ein anderer General der Carthaginienſer/ that alles/ was ihm möglich/ ſein vaterland wider die Römer zu beſchirmen/ richtete aber damit wenig aus. Als an. V. C. 605 die Carthaginienſer von den Römern gantz entwaffnet/ und ihre ſchiffe verbrennet worden/ lieſſen ſie dennoch den muth nicht ſincken/ und Asdrubal fiel den Römern mit 20000 mann ſo hefftig ein/ daß ihrer ein ziemlicher theil auff der ſtelle blieben/ und gaben die Carthaginienſer niemanden/ der ihnen in die hände gerieth/ quartier. Im jahr 607 belagerte Scipio die ſtadt Carthago mit aller macht/ zog auch die trouppen/ ſo wider des Asdrubals lager im felde geſtanden/ zu ſich; dannenhero ſich derſelbe in die ſtadt Nephere ſalvirte/ und als Scipio ihn daſelbſt belagerte/ auch den ort mit groſſem verluſt der belagerten/ derer 60000 mann darinn erſchlagen worden/ eroberte/ flohe Asdrubal nach Carthago/ welche ſtadt Scipio an. 608 einbekam. Der unglückliche General defendirte ſich noch/ als die ſtadt bereits in voller flamme ſtunde/ aus dem ſehr feſten und faſt unüberwindlichen tempel Æſculapii, konte ſich aber in dem orte/ worzu ihm alle zufuhr abgeſchnitten war/ nicht lange halten/ und ergab ſich an Scipio mit 40000 der ſeinen. Seine ehefrau aber erwählte den tod vor die gefangenſchafft/ und nachdem ſie ihre kinder mit eigener hand in gegenwart ihres mannes erwürget/ und ihme ſeine zaghafftigkeit verwieſen/ ſtürtzte ſie ſich von der oberſten höhe dieſer feſtung ins feuer/ und ſtifftete ihr ſelbſt einen leichen-brand/ wie vormahls Dido/ die erbauerin dieſer ſtadt. *Livius* l. 49 ſeq.; *Eutrop.*; *Flor.*

Aſeka/ eine ſtadt; ſ. Azeka.

Aſellius/ (Caſpar) von Cremona/ ein gelehrter phyſicus und medicus/ iſt der erſte erfinder der milch-äderlein im menſchlichen cörper/ wovon er ein buch geſchrieben an. 1627/ unter dem titul de venis lacteis, quarto vaſorum meſaraicorum genere. *Van der Linden* de ſcriptorib. medic.

Aſem/ ein königreich in Indien; ſ. Azem.

Aſeneth; ſ. Aſnath.

Aſer; ſ. Aſſer.

Aſgar/ eine provintz in dem africaniſchen königreiche Fez/ gegen der weſt-ſeite an der landſchafft Habat gräntzende; iſt eines der fruchtbarſten und reicheſten länder in Africa an geträide/ vieh/ wolle/ häute und butter. Ihre haupt-ſtädte ſind Araſch und Alcazar-quivir. *Marmol.* l.4 Afr.

Aſhenton; ſ. Eſtuvode.

Aſia/ eines von den groſſen welt-theilen/ bey den Griechen alſo genannt von der nymphe Aſia/ des Oceani und der Thetys tochter/ Japhets weibe; oder nach anderer meynung von einem/ nahmens Aſius/ des Cotys ſohn und enckel des Maneus aus Lydien. Dieſer welt-theil ward am erſten mit menſchen bevölckert; das göttliche geſetz ward in demſelben anfänglich kund gethan/ und unſer HErr Chriſtus erſchien daſelbſt im fleiſche. In demſelben ſind die gröſſeſten herrſchafften und monarchien der welt entſtanden/ alle künſte und wiſſenſchafften herfür gekommen/ auch die vornehmſten ſecten und religionen ausgebreitet worden/ als die heydniſche in Aſſyrien, die jüdiſche unter den Hebräern/ die chriſtliche im heiligen lande/ und die mahometiſche in Arabien. Gegen norden hat Aſien das ſcythiſche oder tartariſche/ das mitternächtige und das eiß-meer; gegen morgen den chineſiſchen ocean und das americaniſche ſüd-meer; gegen mittag den indianiſchen und arabiſchen ocean; abendwärts das mittelländiſche meer/ und von Africa wird es durch das rothe meer und die enge von Babel-mandel abgetheilet. Von Europa iſt es abgeſondert durch den Archipelagum/ die enge von Gallipoli/ das ſchwartze meer/ die enge bey Caffa/ den fluß Don/ und mittelſt einer aus dieſem Don biß in den fluß Oby gezogenen linie. Vom Helleſpont biß an die ſtadt Malacca/ auff der äuſſern ſpitze in Indien/ im orientaliſchen meer/ hält es 1300 teutſche meilen; von oſten gegen weſten/ das iſt/ vom Archipelago biß zum chineſiſchen ocean/ 1750 meilen; und von norden gegen ſüden/ nemlich von Malacca biß zur tartariſchen ſee/ erſtrecket es ſich bey 1550 meilen. Die alten haben Aſien abgetheilet in das gröſſere und kleinere; das gröſſere begreifft das aſiatiſche Sarmatien und Scythien/ Carmanien/ Drongianam/ Arachoſiam/ Bactrianam/ Sogdianam/ Hyrcaniam/ Margianam/ Parthien/ Perſien/ Medien/ Suſianam/ Albanien/ Iberien/ Colchis/ Armenien/ Meſopotamien/ Aſſyrien/ Arabien/ Syrien/ Indien/ Paläſtinam/ Phönicien/ Cappadocien/ Cilicien/ Galatien/ Pontum/ Bithynien/ Lycien/ Pamphilien/ ꝛc. Das kleinere hält in ſich Phrygien/ Myſien/ Lydien/ Carien/ Eolien/ Jonien und Dorien. Die heutigen welt-beſchreiber theilen es in 5 abſonderliche groſſe herrſchafften und monarchien/ nemlich des türckiſchen Käyſers/ des Königs in Perſien/ des groſſen Mogols/ des ſineſiſchen Käyſers und des groſſen Chams in der Tartarey; welchem noch das 6te theil/ nemlich die aſiatiſchen inſuln auff dem indianiſchem meer/ muß hinzu gefüget werden. Aſia minor, heute Natolia/ ſtehet unter türckiſcher botmäßigkeit/ und gräntzet mit dem mittel-meer/ dem ſchwartzen meer/ dem Archipelago/ dem meer Marmora und dem Euphrat; wird ſonſt getheilet in 4 beglerbegſchafften oder türckiſche gouvernements/ derer das erſtere begreifft Bithynien/ Phrygien/ Lydien/ Paphlagonien/ Myſia/ Carien/ Jonien/ Eolien/ und ein theil von Galatien; das zweyte Galatien/ Pontum und Cappadocien; das dritte Cilicien/ Pamphilien und Lycaonien; und das vierdte gegen den Euphrat/ das alte kleinere Armenien. Nach der ſündfluth ward das aſſyriſche reich in dieſem welt-theile durch den Belus oder Ninus angefangen/ ſo biß auff die Perſer vom Cyrus biß zum Darius/ und endlich auff die Griechen und Macedonier durch den groſſen Alexander gebracht worden. Hernacher fundirten die Parther ein neues reich/ ſo unter dem Käyſer Alexander Severus ſich geendiget/ und auff die Perſer gefallen/ von denen Türcken und Saracenen aber verſtöret/ biß es endlich von Iſmael an. 1515 wieder auffgerichtet worden. Die lufft in Aſien iſt meiſtentheils temperirt/ und iſt das land von gold- und ſilber-minen/ herrlichen früchten/ gewächſen/ ſpecereyen/ köſtlichen waaren/ und allerhand raritäten/ (davon an behörigen orten mit mehrern wird gedacht werden/) ſehr reich und conſiderabler als alle die übrigen welt-theile. *Strabo*; *Plin.*; *Herodot.*; *Cluver.*; *Sanſon*; *du Val*; *Merula*; *de la Croix*; *Becmanni* hiſt. orb. terr. p.I c.6 ſ.2.

Aſinäus/ ein jüde; ſ. Aniläus.

Aſinara/ ietzo Tamara/ vormahls Herculis inſul genannt/ iſt ein eyland auff der weſt-ſeite von Sardinien/ gegen dem vorgebürge M. Falcone gelegen/ hat 28 meilen im umkreiß; iſt mit einem ſtarcken caſtel verſehen/ und bekandt durch die niederlage/ ſo die Genueſer von den Aragoniern in einem nahe dabey gehaltenen ſee-gefechte an. 1409 erlitten.

Aſinaria wurde das feſt genennet/ welches die Syracuſaner feyerten zum andencken des ſieges/ den ſie bey dem fluß Aſinarius/ itzo Falconara genannt/ in Sicilien wider die Athenienſer erhalten/ und ihre Generale/ Nicias und Demoſthenes/ gefangen bekommen. *Plutarch.* in vita Nicias.

Aſindum oder Medina Sidonia, eine ſtadt in Andaluſien/ und ein hertzogthum des nahmens/ gehöret der familie von Guſman zu/ lieget auff einer höhe zwiſchen Cadix und Munda/ 17 meilen ſüdlich von Sevilien.

Aſine; ſ. Anchora.

Aſinius Pollio/ ein berühmter redner zu den zeiten Käyſers Auguſti/ und bürgermeiſter mit Cn. Domitio Calvino/ im jahr der ſtadt Rom 714. Er triumphirte über die Dalmatier/ that Marco Antonio in den bürgerlichen kriegen gute dienſte/ und ſtieß mit 7 legionen zu ihm. Nachdem zwiſchen Auguſto und Antonio zu Brunduſe friede gemachet/ ſolcher aber folglich wieder-gebrochen/ ſchlug er es dem Käyſer Auguſto ab/ mit ihm gen Actium in den krieg zu ziehen/ und das aus liebe zum Antonio. Sonſt war er nebſt der krieges-erfahrenheit auch in den ſtudiis ſehr wohl erfahren. Er ſchrieb eine hiſtorie in 17 büchern/ und handelte von dem bürgerlichen kriege; verfertigte auch unterſchiedene orationen und tragödien. Käyſer Auguſtus/ bey dem er in ziemlichen gnaden ſtand/ ſtach ihn einſten in verſen gar ſpitzig an; als er nun ermahnet wurde/ ſolches wieder abzugeben/ ließ er ſich darauff vernehmen: er trage groß bedencken wider einen ſolchen mann etwas zu ſchreiben/ der da macht habe/ ihn aus dem lande zu verbannen. Er ſtarb im 80ſten jahr ſeines alters in der 195 olymp. 4 jahr nach Chriſti geburt/ im 47ten der regierung Auguſti. Seiner wird zum öfftern bey den alten poeten/ ſonderlich bey dem Virgilio mit ruhme/ wie auch bey den lateiniſchen und griechiſchen hiſtoricis gedacht. Suidas berichtet auch/ daß er zum erſten die geſchichte der Griechen in lateiniſcher ſprache beſchrieben/ und Plinius/ daß er zu Rom die erſte bibliothec auffgerichtet habe. *Virgil.* eclog. 4; *Horat.* l.2 od. 1 l.2 ſat. 10; *Dio* l.68; *Tac.* l.1. 4 & 11 ann. & in orat. *Voſſ.* de hiſt. lat. l.1 c.17; &c.

Aſinius Gallus/ römiſcher bürgermeiſter/ ein ſohn des Aſinius Pollio/ war bey Käyſer Tiberio ſehr verhaſſet/ erſtlich/ daß er Vipſaniam/ des Tiberii geweſene gemahlin/ ſo er auff Käyſers Auguſti begehren/ von ſich ſcheiden/ und an ihrer ſtatt/ ſeine ungerathene tochter Juliam/ heyrathen müſſen/ ihm ehelich beygeleget; denn weil Tiberius die Vipſaniam ſehr geliebet/ und ſie wider ſeinen willen von ſich gelaſſen

Digitized by Google

gelassen/ so that es ihm wehe/ selbige in eines andern besitz zu sehen/ und warff dannenhero einen heimlichen groll auf Asinium. Fürs andere/ daß er einsten den Käyser Tiberium mit seiner unanständigen antwort auff die vorher gegangene frage/ wegen administrirung des staats/ sehr offendiret/ wodurch dessen bereits zuvor wider ihn gehegter unwillen vermehret worden. Er war an. 746 bürgermeister mit dem Marcio Censorino/ 8 jahr vor Christi geburt/ und war ein mann/ dem es nicht an meriten mangelte/ nur daß er nach dem damahligen zustande gar zu frey heraus redete. Er hat unterschiedene schrifften verfertiget/ und darunter eine vergleichung seines vaters Pollionis mit dem Cicerone/ darinnen er/ nach Plinii bericht/ dem erstern den vorzug beygeleget. Suetonius sagt/ der Käyser Claudius habe eine antwort auff diese schrifft gemachet. Er hat sich endlich 32 jahr nach Christi geburt zu tode gehungert/ entweder vorsetzlich/ oder vom Tiberio darzu gezwungen. *Tacit.* annal. l. 1. 2. 3. 4 & 6; *Dion* l. 57. 58; *Plinius* l. 7 epist. ad Pont.; *Crinitus* l. 3 de poet. c. 55; *Lil. Giraldi* de poet. dial. 8; &c.

Asinius Quadratus/ ein historicus, lebte im 3ten seculo zu zeiten der Philipporum, und schrieb in griechischer sprache eine historie von Rom/ welche er millennarium nennete/ weil gleich 1000 jahr verflossen waren/ daß Rom gebauet worden/ und selbiges jahr damahls herrlich gefeyret worden. *Suidas; Voss.; Meurs.* in bibl. gr. Es ist auch einer dieses nahmens aus Italien/ welcher/ wie Agathias meldet/ ausführlich von Teutschland gehandelt. Seiner wird auch gedacht bey dem Strabone und Stephano. *Agath.* l. 1 hist.; *Strabo* l. 4 geogr.; *Voss.* de hist. lat. l. 1 c. 17.

Aslacus (Conradus) ein berühmter theologus der lutherischen kirchen/ der auch wegen seiner gelahrtheit in andern wissenschafften bekandt ist. Er ist gebohren zu Bergen in Norwegen den 28 jun. an. 1564. Er begab sich im jahr 1584 auff die universität Coppenhagen/ und von dar in dem jahr 1590 zu dem berühmten astronomo Tychoni Brahe/ daß er sich dessen unterrichtung bedienen möchte; hierauf trat er in dem jahr 1593 eine reise nach Teutschland/ Schweitz/ Franckreich/ Engeland und Schottland an. Im jahr 1599 kam er wieder zurück nach Coppenhagen/ und das jahr darauff wurde er zum professor der lateinischen/ und im jahr 1602 der griechischen und lateinischen sprache gemacht. Aber im jahr 1607 bekam er die professionem theologicam, nahm auch den titul eines Doctoris an/ und that sich durch unterschiedene schrifften mehr und mehr herfür. Im jahr 1614 wurde er mit seinem collegen Johanne Paulo Resenio in eine controvers verwickelt/ als welchen er nebst dem Olao Coccio einiger irrthümer beschuldigte/ gleichwie im gegentheil er vom Resenio des nestorianismi bezüchtiget worden. Es wurde aber diese sache auff der reichs-versammlung zu Coldingen von dem Könige Christiano IV beygelegt. Sonst ließ sich dieser Aslacus angelegen seyn/ die philosophie aus der heiligen schrifft herzuleiten/ zu welchem ende er eine physicam und ethicam mosaicam heraus gab/ worüber er gleichfalls einige anfechtungen gehabt. Er starb den 7 febr. an. 1624 im 60sten jahr seines alters. Er hat sonst unterschiedene andere schrifften heraus gegeben/ als einen tractat de electione; de natura cœli triplicis, aerii, siderii, perpetui; ingleichen de dicendi & disserendi ratione, welches letztere den 2 dec. an. 1622 zu Rom mit unter die libros prohibitos ist referiret worden. *Resenius* in inscript. Hafn.; *Vindingius* in acad. Hafn. p. 194 seq.; *Witte* in diar. biogr.; *Alb. Barthol.* de scr. Danor. p. 34 & *Iob. Mollerus* in hypomn. p. 203 in bibl. sept. erud.

Aslan/ ein berühmter General der Tartarn/ fiel zu anfang des 16den seculi öffters in Moscovien und Pohlen ein/ und nachdem er den damahligen Tartar Cham Sat vom thron geholffen/ ward er an dessen stelle erwählet an. 1525. Der abgesetzte Sat flohe nach Constantinopel zum türckischen Käyser/ und suchte dessen protection. Aslan gieng mit 60000 mann zu pferde ins feld/ und campirte bey dem Dnieper/ mit verwilligung des Königs in Pohlen/ um auff die bewegung der Türcken acht zu haben; trat endlich einige ländereyen dem Sat ab/ führte krieg wider die Moscowiter an. 1533/ und starb bald hernacher. *Neugebauer* hist. polon. l. 7.

Asmodai ist der nahme/ welchen die jüden dem obersten der teufel gaben; s. Sammael.

Asmond; s. Amund.

Asmund/ König in Schweden/ ein sohn Sibdagers/ ums jahr 220/ blieb in der schlacht wider einen/ Hading genannt/ dessen vater das reich an sich ziehen wolte. Gumilde/ die gemahlin des Asmunds/ soll sich selbst umgebracht haben/ als sie den tod ihres mannes erfahren. *Eric. Pomeran.* chr. Suec.

Asna/ eine stadt in Egypten; s. Syene.

Asnath/ eine tochter Potiphars/ wurde an Joseph verheyrathet/ mit welchem sie Manasse und Ephraim zeugte. *Genes.* 41 und 46.

Asola/ ein feines und in etwas befestigtes städtgen im brescianischen/ an dem fluß Chiesa/ nicht weit von dessen einfall im Oglio.

Asoph/ Asaphi/ Saffia oder Azaphi/ ein see-hafen und stadt im königreich Marocco/ 5 meilen südwärts von capo Contini, begriff zu den zeiten des erd-beschreibers Rubiani 4000 familien. Das land herum ist überaus fruchtbar/ wiewohl die einwohner sich dessen nicht recht zu gebrauchen wissen. Die Portugiesen bemeisterten sich dieses orts durch uneinigkeit der einwohner/ und richteten daselbst eine factorey auff/ die sie mit munition wohl versahen und befestigten. Der nächste hafen von dannen ist S. Cruz. *Leo african.*

Asoph/ Azow oder Azac/ eine stadt und festung in der kleinen Tartarey/ nicht weit vom ausfluß des Tanais oder Don-flusses ins mäotische meer. Es ist ein sehr importanter ort/ so wohl in ansehung des grossen handels/ als auch des guten hafens und starcken castells/ womit diese an sich selbst feste stadt versehen ist/ und zur beschirmung des landes dienet/ darum dann die Türcken sich dieses ortes schon vorlängst bemeistert/ und solchen zu behalten/ ihnen sehr angelegen seyn lassen/ um dadurch die Moscowiter und Cosacken abzuhalten/ damit sie nicht in das schwartze meer streiffen. Die Moscowiter hingegen haben den ort/ zu erhaltung ihrer schiffahrt und caperey ins mäotische und euxinische oder schwartze meer/ mehrmahls eingenommen/ und zu behaupten getrachtet; wie sie denn an. 1637 sich davon meister macheten/ musten es aber folglich wieder den Türcken überlassen/ biß endlich der berühmte Czaar/ Peter Alexowitz/ diese stadt an. 1695 mit grosser macht belagerte/ und in dem darauff folgenden 1696sten jahre den 28 julii durch hülffe der käyserlichen und chur-brandenburgischen ingenieurs eroberte/ auch in dem an. 1700 mit dem Türcken gemachten frieden behielte.

Asopus/ ein fluß in Böotien/ ietzt Arhon genannt/ ist ein arm von dem fluß Cephisus; die poeten machen den Asopum zu einen sohn des Oceans. *Strabo* l. 8; *Pausan.* l. 2. Es ist auch ein fluß dieses nahmens im Peloponnees/ bey dem vorgebirge Malea/ und ein anderer in Asien/ nahe bey Laodicea. Ingleichen eine stadt in Laconien.

Asor/ ein sohn Eliakim/ dessen gedacht wird in dem geschlecht-register des HErrn Christi. *Matth.* 1 v. 13.

Aspar/ Käysers Theodosii des jüngern General/ ums jahr 425. Er befreyete seinen vater Ardaburium aus der gefangenschafft des tyrannen Johannis zu Ravenna/ ward darauff in Africa wider die Vandalen gesendet/ aber seine armee von ihnen geschlagen. Nach seiner wiederkunfft machte er sich so mächtig/ daß der Käyser Leo Isauricus/ sich vor ihm fürchtende/ seine tochter Ariadne/ einem von des Aspars söhnen/ um dadurch seine freundschafft zu erlangen/ verehlichte/ als er aber von seinem übermuth nichts nachließ/ über das auch es mit den Arianern hielte/ ja dem Käyser gar nach dem leben trachtete/ ließ ihn der Käyser zusamt seinem sohn Ardaburius umbringen an. 471. *Marcellin.* in chron.; *Nicephorus* lib. 15; *Evagr.* l. 2; *Procop.* l. 1 de bello Vandal. s. Ardaburius.

Aspasia/ von Mileto bürtig/ eine tochter des Axiochi/ lebte in der 84sten olympiade/ war eine geschickte weibes-person/ die in der philosophie/ beredtsamkeit und dichte-kunst wohl erfahren. Man sagt/ daß Socrates selbst sich ihrer conversation bedienet/ und von ihr in der staats-lehre und redner-kunst unterrichtet worden. Pericles machte auch ein groß werck von ihr/ daß er sie auch endlich mit verstossung seiner vorigen frau geheyrathet; sie brachte es auch durch Periclem dahin/ daß die Athenienser die Spanier angriffen/ als sie mit denen Milesiern wegen der stadt Priene einen krieg angefangen; so sagte man auch/ daß sie die ursache des megarischen krieges gewesen/ welcher der anfang von dem peloponnesischen war/ denn es hatten einige junge leute von Athen eine leichtfertige weibes-person von Megara entführet/ die Megarenser aber/ sich zu rächen/ hatten wiederum 2 dergleichen personen/ so der Aspasia gehörten/ weggenommen/ worauff diese nicht eher nachließ/ biß die Athenienser den Megarensern den krieg angekündiget. *Plutarch.* in Pericle; *Athen.*; *Suidas*; *Bayle* im wort Pericles lit. M.

Aspasia/ eine tochter Hermotimi von Phocäa/ eine concubin des Cyrus/ und hernachmahls seines bruders Artaxerxes/ Königs in Persien. Sie hieß vorhero Milto/ aber Cyrus nennte sie wegen der vortrefflichen gaben ihres leibes und gemüthes Aspasiam/ nach der berühmten Aspasia zu Athen deren wir zuvor gedacht. *Plutarch.* in Pericle; *Ælian.* histor. var. l. 12 c. 1; *Bayle* im wort Cyrus lit. C.

Aspe/ ein thal in dem bearnischen/ zwischen dem pyrenäischen gebirge und der stadt Oleron. Der vornehmste ort des landes/ und wo sich die einwohner des thals versammlen/ ist Accous; hier geht der fluß Oleron vorbey/ welcher genennet wird la Gave d Aspe. Er entspringet in dem gebirge Peiranet/ gehet nach Urdos/ wo das thal Aspe anfängt/ hierauff nach Aigon/ wo er die Gave von Lescun in sich nimmt/ und hernach nach Oleron.

Aspebetus/ ein persischer oberster in dem 5ten seculo/ hatte ordre von dem König Isdegerde/ der die christen verfolgte/ daß er keinen aus dem reiche lassen solte/ welches er aber dennoch that. Er wurde desfalls von denen magis angeklagt/ deßwegen er sich mit seinen völckern zu der römischen armee begab/ woselbst ihn Anatolius wohl empfieng/ und ihm das gouvernement der Araber/ welche unter der römischen bothmäßigkeit stunden/ anvertrauete. Man sagt weiter/ daß sein sohn Terebon/ dessen halber leib gichtbrüchtig war/ von 2 einsiedlern/ Euthymio und Theoctisto/ welche bey Jericho lebten/ und zu denen er durch ein gesicht gewiesen/ wieder gesund gemacht/ wodurch der vater bewogen/ sich und diejenigen/ welche ihn hieher begleiteten/ tauffen zu lassen; auch den nahmen Petri angenommen/ und daß er viel unter denen Saracenen und Arabern zur christlichen religion gebracht. *Cyrillus monachus* vita S. Euthymii; *Metaphrastes & Surius* ad d. 20 jan.; *Baron.* an. C. 420 und 431.

Aspendius war berühmt/ weil er wohl auff der leyre spielen konte/ dabey er sich nur der lincken hand bediente/ und das zwar auff eine

Digitized by Google

eine solche leise art/ daß ihn fast keiner als er selbst hören konte; daher haben die Griechen ein sprichwort genommen/ daß sie die diebe aspendios citharistas genennet/ weil sie gleichfalls ihre kunst-stücke in der stille/ und zu ihrem eigenen nutzen pflegen zu verrichten. *Asconius* in orat. 3; *Cicer.* in Verrem.

Asperen/ eine kleine stadt in Holland/an denen gelderischen gräntzen/ zwischen Gorcum und Culemburg/ an der Linge gelegen.

Aspern/ ein schloß in Oesterreich/ nicht weit von Wien/ vormahls den Tempel-Herren/ ietzo denen Grafen von Breiner zugehörig.

Asphaltites/ eine see im jüdischen lande/ also genannt von den hartzichten klumpen und schollen/ so mit einem üblen schwefel-geruch stets darinnen herfür prodeln/ liegt an der stelle/ wo vormahls die 5 städte Sodom/ Gomorrha/ Adama/ Zeboim und Segor gestanden/und durch einen feuer-regen von dem Allerhöchsten wegen der einwohner unaufhörlichen greuels vertilget worden/ wird sonst in der heiligen schrifft das saltz-meer/ und vom Justino das todte meer genannt/ weil es sich nicht beweget. Es pfleget auch kein fisch darinnen leben zu bleiben/und die darüber fliegende vögel todt herunter zu fallen. Dieses meer ist 8 teutsche meilen lang/ und bey nahe 2 breit/ liegt 7 meilen von Jerusalem/ empfängt in sich den fluß Jordan und Arnon/ und ist gantz herum mit felsichten gebirgen umgeben. *Gen.* c.14 v.3; *Num.* c. 34; *Iosua* c.18 v.19; *Iosephus* l.1 antiq. iud. & l. 5 de bell. iud. c. 5; *Tacit.* l. 5 hist.; *Iustin.* l.36 c.6; *Plin.* l.5 c.16; *Kircherus*; *Becman.* in hist. orb. terr. c. 3 n. 33.

Aspre ist eine kleine silber-müntze in Türckey/ derer eine 2 weiß-pfennige werth ist. Es sind ihrer zweyerley gattung; die grossen/ siberocapysen genannt/ die der Sultan zu bezahlung seiner bedienten und soldaten zu brauchen pfleget/ und die kleinen/ welche vom gemeinen mann ausgegeben/und in der handlung gebraucht werden.

Asprianus; s. Fulvius Asprianus.

Assa/ ein König in Juda/ folgte seinem vater Abiam im jahr der welt 3079. Er führte eine sehr löbliche regierung/ und thät die altäre ab/ welche denen götzen gebauet waren/ auch setzte er seine mutter Maecha von dem amte ab/ das sie dem Miplezeth in dem hayn gemacht hatte/ und wandelte in allem/ das dem HErrn wohlgefiel/ ausser/ daß er die höhen nicht abthat. Im 14den jahre seiner regierung erhielt er wider die Mohren/ die mit tausend mal tausend mann und 300 wagen gegen ihn anzogen/ einen wunderbarlichen sieg. Am meisten hatte er mit Baesa/ dem Könige in Israel/ zu thun/ welcher ihm die stadt Rama wegnahm/ daher Assa bey Benhadad/ dem Syrer König/ hülffe suchte/ und mit geschencke denselben dahin brachte/ daß er Baesa/ dem König in Israel/ den krieg ankündigte. Solches bestraffte der prophet Hanani/ und zeigte ihm an/ wie er gar übel daran gehandelt/ welches Assa so übel auffnahm/ daß er den propheten deßfalls ins gefängniß warff/ und etliche des volcks zur selben zeit unterdrückte. Im 39sten jahr seiner regierung ward er kranck an den füssen/ und da die kranckheit zunahm/ suchte er in derselben nicht den HErrn/ sondern die ärtzte/ und also starb er im 41sten jahr seines königreichs/ im jahr der welt 3120. 1 *Reg.* c.15; 2 *Paralip.* c.13 seq.; *Iosephus* antiq. l.8 c.6; *Torniell.*; *Salian.*; *Capellus*; *&c.*

Assali oder de Sailly (Gilbert d') war der 5te groß-meister des ordens S. Johannis zu Jerusalem/ und succedirte an. 1167 dem Arnoldo de Comps. Er war ein mann von grosser hertzhafftigkeit/ und überaus dem kriege ergeben. Er vereinigte sich mit Amalrico I, Könige zu Jerusalem/ Egypten anzugreiffen; halff ihm auch die stadt Belbeys erobern/ und nöthigte den Calif und Sultan/ abgesandten an den König Amalricum zu schicken/ welcher biß vor Cairo rückte/ und die stadt brav beschosse/ daß der Sultan frieden bitten/ und 2 millionen goldes dem König und groß-meister vor die kriegs-unkosten versprechen muste. Er bezahlte aber nur 100000 reichsthaler/ und als er succurs bekam/ gieng der krieg wieder von neuem an. Kurtz darauff machte sich Saladin meister von Egypten/ und das vorhaben des Königs Amalrici gewann einen üblen ausgang. Der groß-meister Assali/ welcher der vornehmste urheber dieses zuges gewesen/ als er sahe/ daß sein orden mit mehr als 100000 reichsthaler schuld beladen war/ wurde darüber so verdrüßlich/ daß er sich seines amts begab in einem capitul/ das er an. 1169 zu Jerusalem halten ließ/ nachdem er 2 jahr regieret hatte. Sein nachfolger war Gastus. *Bosio* de l' ordre de S. Iean de Ieruf.; *Naberat.* privileges de l' ordre.

Assaph/ ein sohn Barachia/ aus dem stamm Levi/war einer von den sängern Davids/ auch befindet sich sein nahme für einigen psalmen. 1 *Reg.* c.7 v. 39. c.17 v.5.7.37; *Kimchi* in præfat. psal.

Assarhadon/ ein König in Assyrien; s. Asarhadon.

Assasinier/ **Aßinier**/ Assanitæ, Hassesini oder Chasii, ein volck in Phönicien/ so vor zeiten 10 biß 12 städte und schlösser in der gegend von Tyrus bewohnete. Sie waren der mahometanischen religion zugethan/ und wehleten unter sich einen König/den sie den alten des gebirges neneten/ erzogen auch stets eine gute anzahl jünglinge/ und hielten sie zu ihrem dienst in bereitschafft/ durch welche sie nach eigenem belieben beraubten und ermordeten/ wen sie wolten. Sie zahlten den Tempelherren jährlich einen gewissen tribut/ erboten sich auch den christlichen glauben anzunehmen/ wann ihnen solche schatzung erlassen würde. Es ward ihnen aber von dem ritter-orden abgeschlagen/ und dadurch der ruin der christlichen religion in orient/ samt dem verlust des königreichs Jerusalem/ verursachet. Die geschicht-schreiber erzählen von diesem volck unterschiedlich/ und melden einige/ daß sie einen mahometanischen ritter-orden unter sich auffgerichtet/ und einen gewissen ort mit schönen erbaueten wohnungen und lustigen gärten gehabt/ das paradis genannt/ allwo sie in aller ersinnlichen ergötzlichkeit/ freude und wollust ihre zeit zugebracht/ und geglaubet/ daß sie nach ihrem tode in dem zukünfftigen leben noch viel mehrere dergleichen wollüstige herrlichkeiten geniessen würden; dannenhero sie alle gefahr in diesem leben geringe geachtet/ und sich unerschrocken zu allen verwegenen thaten gebrauchen lassen/ wozu sie von ihrem oberhaupt/ dem alten des gebirges/ commandiret worden; gestalt sie dann im jahr 1231 Ludwigen aus Bäyern ermordet haben sollen; wiewohl in den bäyerischen genealogien sich befindet/ daß Hertzog Ludwig zwar im gedachten 1231sten jahre/ iedoch zu Kelheim/ und zwar von einem stock-narren/ den er aus schertz beleidiget/ erstochen worden. Nach des Ioinville bericht hat dieser alte des gebirges anno 1252 König Ludwigen dem heiligen/ als er in Syrien war/ geschencke übersendet/ welcher hinwiederum eine gesandtschafft an ihn abgehen lassen/ und den christlichen glauben/ wiewohl ohne succeß/ daselbst fortzupflantzen getrachtet. *M. Polus* nennet l.1 c. 28 seiner orientalischen reisen der Assasiner landschafft Mulchet/ so vor zeiten Ariana geheissen haben soll; welche gelegen/ nach Reineri Reineccii und anderer historien- und erd-beschreiber meynung/ in dem äußersten theil Persiens gegen den fluß Indus/ woselbst der tyrann Alcadinus geherrschet/ und grossen muthwillen verübet/ biß die Tartarn unter ihrem Cham Halaono das vornehmste raub-schloß der Assasiner/ Tigado/ nach einer 27 jährigen belagerung/ wie Haithon Armenus meldet/ erobert/den alten des berges erschlagen/ und diese schändliche rotte gäntzlich vertilget. *Guil. tyr.* belli sacr. l. 20 c.31.32; *Iainville* mem. c.56; *Spondan.* ad ann. 1231 und 1257; *Cellar.* in lex. Fabr. tit. Assasinii. Daher in frantzösischer sprache noch ietzo diejenigen Assassins genennet werden/ so sich vor geld dingen lassen/ andern leuten/ sonderlich grossen Herren nach dem leben zu trachten.

Asseburg/ ist der nahme eines alten ruinirten schlosses bey Wolffenbüttel/ und hat den nahmen von dem holtz Asse/ an welchem es liegt. Es war vormahls ein sehr festes berg-schloß/ so von Hertzog Ottone in Sachsen an. 904 soll erbauet worden seyn. Nachgehends ist es an die edle familie von Hagen kommen/ so sich deßwegen von Asseburg genennet. Nachdem aber diese familie/ zum affront Hertzogs Alberti zu Braunschweig/ in ihr wapen einen löwen wie der Hertzog führete/ setzen lassen/ und auff selbigen einen wolff/ der dem braunschweigischen löwen mit seinen klauen nach den ohren griff/ entrüstete sich Hertzog Albrecht dermassen darüber/ daß er Asseburg belagerte und nach 3 jahren eroberte. Worauff die Herren von Asseburg sich in Westphalen begeben/ und allda die stadt Brackel zu ihren sitz genommen haben. *Io. Micral.* in der pommerischen chronick.; *Henr. Meibomius* in der braunschweig. chronick p. 39 & 214; *Meriani* topogr. Brunsw. & Luneb.

Asseburg/ das geschlecht derer von Asseburg wird insgemein von Gebhard von Hagen hergeführet/ als welcher zu erst den nahmen von der Asseburg angenommen. Er lebte an. 1091/ und zeugte mit Grässin Clara zu Osterburg/ Egbertum/ so an. 1159 starb/ und von Mechtild von Bodenstein 6 söhne hatte/ darunter Burchard und Busso zu mercken. Busso aber hat das geschlecht über das andere glied nicht fortgepflantzet. Burchardi sohn/ Egbertus/ zeugete einen sohn gleiches nahmens/ welcher fürstlicher braunschweigischer rath worden; ferner Burchardum/ fürstlich-braunschweig-grubenhagischen rath und marschall/ welcher 3 söhne hatte/ so gleichen nahmen mit ihm führten/ davon der jüngste Dom-herr zu Halberstadt worden; die andern 2 aber/ Burchardus der lange/ und Burchardus der lincke/ in ihren enckeln ausgestorben. Egbertus/ Egberti sohn und Burchardi enckel/ ein bruder Burchardi/ welcher braunschweigischer rath und marschall gewesen/ zeugete 3 söhne/ davon der dritte/ so ebenfalls den nahmen Egbertus führte/ Burchardum/ genannt Rogold/ hinterlassen/ dessen sohn Burchardus/ genannt der gottes-ritter auff Wantzleben/ der ums jahr 1370 gelebet/ 4 söhne gezeuget. Der erste Busso/ zugenannt der lange/ brachte Anfurt pfandsweise an sich/ und hinterließ von seiner gemahlin von Alvensleben Walbertum/ so an. 1467 gelebet. Der andere Bernhard/so an. 1448 Schermke ebenfalls pfandsweise an sich gebracht/ hatte zum enckel Bernhardum den reichen auff Falckenstein/ welcher von seinem diener aus dem fenster gestürtzet worden. Der dritte sohn war Curd/ dieser hatte 3 söhne/ Curd/ Bernd und Bussonem. Der letzte davon ist in seinen dreyen söhnen erloschen. Der mittlere Bernd/ zeugete Henricum/ welcher/ nebst seinem bruder Hanß/ an. 1494 das gut Anfurt/ und an. 1497 Schermcke erblich an sein hauß gebracht. Dieser hatte von seiner gemahlin von Arnim Bernhardum auff Anfurt/ welcher zwischen chur-Brandenburg und dem ertz-stifft Magdeburg schiedes-richter worden. Bernhardus aber zeugete Henricum den reichen/auf Falckenstein/ Anfurt/Beyer-Naumburg/Schermcke/Wallhausen/Hindenburg und Egenstätt/ so an. 1573 ohne kinder gestorben. Curd/ der erstere sohn Curdens und bruder Berndens und Bussonis/ hinterließ einen sohn gleiches nahmens/welcher vom Ertz-bischoff Alberto zu Mäyntz und Magdeburg nach Rom an. 1520 abgeschickt worden; ferner Ludovicum auff Neuendorff und Peßkendorff/ dessen sohn Johann in dem ungarischen kriege zu Caschau an. 1596 umkommen. Dieser hatte mit Clara von Cramm 4 söhne/ Augustum/ Ludovicum/ Aswinum und Johannem Ernestum/ welche allerseits ihr geschlecht fortgepflantzet. Augustus starb anno 1605/ hinterlassend Bussonem/ welcher 6 söhne gezeuget/ davon Ludovicus/der dritte sohn/ so an. 1673 gestorben/ hinterlassen Hieronymum Augustum auf Neuendorff und Peßkendorff/ Dom-herrn zu Halberstadt. Ludwig/ der andere sohn Johannis/ hatte gleichfalls 6 söhne/

Digitized by Google

ne/ davon Johannes/ welcher an. 1651 gestorben / hinterlassen Ludovicum auff Wallhausen und Calbe / fürstlich-holsteinischen rath/ hofmeister und amtmann zu Husum/ deßgleichen Achatium auf Schermcke / ertz-bischöfflich-magdeburgischen land-rath / welchem 4 söhne in ihren jungen jahren wiederum verstorben. Ludovicus / ein sohn Ludovici/ so ertz-bischofflicher magdeburgischer land-rath gewesen / und bruder Johannis/ hatte 7 söhne / darunter Fridericus teutscher ordens-ritter und commendator zu Oettingen und Donauwerth/ Burchardus ein oberster/ welcher Hermannum Ludovicum gezeuget / und Constantinus/ welchem von seiner gemahlin/ Anna Lucia von der Lippe / gebohren Moritz Frantz Adam/ und Ernst Constantin/ Dom-herren zu Paderborn. Aswin / der dritte sohn Johannis / des Augusti und Ludovici bruder/ auf Anfurt und Egenstätt / wurde an. 1580 von seinem diener erschossen/ hinterlassend Christophorum Johannem/ so an. 1651 gestorbe. Er zeugete mit seiner gemahlin/ Elisabeth von Münchhausen / 5 söhne/ davon Johannes Augustus 3 söhne/ nehmlich Christian Christoph/ Friedrich Aswin und Heinrich Burchard/ hinterlassen. Dieser letztere aber starb anno 1681 unverheyrathet. Der mittlere Friedrich Aswin auff Anfurt/ Dom-herr zu Magdeburg/ vermählte sich mit Johanna Sidonia von Hagen/ sonst Geist genannt / und der erstere/ Christian Christoph auff Egenstätt / so als oberst-wachtmeister bey Fehrbellin geblieben/ mit Gerdrut Margaretha von Alvensleben/ welche ihm 3 söhne gebohren / Augustum / so in seinen jungen jahren gestorben/ Georgium Fridericum und Johannem Christianum. Johannes Ernestus/ der vierdte sohn Johannis / auff Beyer-Naumburg und Peßkendorff / chur-brandenburgischer rath / starb an. 1612. Er hatte 6 söhne / davon Johann Gebhard / auff Beyer-Naumburg/ auch 2 söhne gezeuget / die aber beyde wiederum verstorben. *Bucelin.* in stemmatogr. German.; *Conr. Berth. Behrens* beschreibung des hauses Steinberg. Aus diesem geschlechte ist anno 1672 Rosemunda Juliana von Asseburg gebohren worden / welche wegen der offenbarungen/ so sie/ ihrer meynung nach/ von GOtt gehabt/ und des daraus entstandenen streites in der lutherischen kirchen/ berühmt ist. Sie soll 3 haupt-visiones und göttliche offenbarungen gehabt haben. In der ersten/ welche sie ihr in dem 7den jahre ihres alters geschehen zu seyn vermeynet/ gab sie vor/ daß sie Christum in gestalt einer jungfer erblicket; gleichwie in der andern/ welche sie an. 1684 gehabt / bald in der gestalt eines gecreutzigten / bald als eines zur herrlichkeit des Vaters erhöheten/ und mit vielen heiligen umgebenen JEsu. In welchem gesichte ihr auch das aus den wunden JEsu herfür qvellende erlösungs-blut/ als kostbare rubinen/ gezeiget worden. In dem 15den jahre ihres alters soll sich auch GOtt der Vater ihr offenbaret haben/ nur daß sie dessen angesicht nicht recht sehen können. Wie dieses weitläufftiger in einem send-schreiben / so D. Petersen an. 1691 ausgehen ließ/ und die frage betraff: **Ob GOtt nach der aufffahrt Christi nicht mehr heutiges tages durch göttliche erscheinungen den menschen-kindern sich offenbaren wolle/ und sich dessen gantz begeben habe?** erzählet wird. Sie hat von vielen/ auch unter denen gelehrten und theologis beyfall gefunden/ weßwegen auch einige von diesen ihres amts entsetzt worden.

Assenheim/ ein altes städtlein in der Wetterau/ unweit Hanau an der Nidda gelegen/ welches unter der Grafen von Hanau / Isenburg und Solms gemeinschafftlicher bothmäßigkeit stehet. *Zeil.* topogr. Hass.

Assens/ eine wohlgebauete mittelmäßige stadt auff der insul Fühnen/ an dem kleinen Belt gelegen / wo die überfahrt nach Holstein ist.

Asser/ ein sohn Jacob / welchen er mit der Silpa/ der magd Lea/ gezeuget. *Genes.* 30 und 46.

Asserim / ein wohlbefestigtes castell auff einem berge im königreich Cambaia/ in des grossen Mogols gebiethe / 15 spanische meilen ostwärts von dem indianischen meer / und eben so viel südwärts von Suratte/ gehöret den Portugiesen zu / und wird von ihnen genannt la Roche d' Asserim.

Aßideer/ eine art der jüden / sonst auch genannt Chasidim oder Tsadikim, das ist/ gerechte. Wiewohl hernach die Chasidim sich von den Tsadikim absonderten; dann diese bliehen alleinig bey den geboten der heiligen schrifft; jene aber wolten noch eine höhere staffel der heiligkeit/ als im gesetz geboten/ erreichen. Das volck hatte vor selbigen/ wegen ihrer vermeynten heiligkeit/ eine grosse veneration/ zumalen da sie solche überflüßige und vortreffliche wercke nicht als indifferent und willkührlich/ sondern vor höchst nöthig ausgaben und rühmeten. 2 *Maccab.* 14 v. 6; *Scaliger* und *Iob. Druſius* de trihæresio Iud.; *Godwin.* de ritibus Hebræor. l. 1 c. 9.

Aßiinshire oder **Skiraßin**/ lat. Assinium, eine provintz in dem nordlichen Schottland / mit dem titul einer grafschafft / ist eigentlich ein theil von der provintz Roß/ und ein bergicht und unfruchtbar land.

Aßisi/ lat. Assisium, eine italiänische bischöffliche stadt in Umbrien gelegen/ zu dem kirchen-staat gehörig/ dependiret unmittelbarer weise vom Pabst. Sie ist berühmt wegen der geburt Francisci/ des stiffters/ eines überaus berühmten und fast in der gantzen welt ausgebreiteten ordens. Diese stadt ist sehr alt/ wie dann Ptolemäus und Procopius derselben gedencken/ hat sonst vielfältige verwüstungen ausgestanden: sie wird von dem berge Asi und dem flusse gleiches nahmens also benennet. Dieser fluß fliesset nicht weit von der stadt / ist der alten Asius / heute Ciascio genannt / entspringet aus dem Appennin/ und nachdem er das aßisische gebieth durchstrichen / fleust er in die Tyber.

Association / eine insul in America/ sonst Portuga genannt/ den Engeländern zuständig/ liegt 14 meilen westlich von Margarita / ist 4 meilen lang und eine breit/ giebt jährlich zu 3 oder 4 schiffs-ladungen saltz; hat einen überfluß von rehen / wilden gemsen/ &c. ist mit felsen fast rings herum umgeben/ und hat einen bequemen meer-port. *Heylin.*

Assonah oder **Assonna**/ ein gewisses buch der Türcken / darinnen ihre traditiones enthalten / wird auch sonst Sonna/ oder Sonne/ oder Zune genannt; es ist dieses buch bey ihnen eben das/ was den jüden die Misna ist. *Ricaut* de l' emp. ottom.

Assumption; diese stadt in süd-America/ liegt 300 englische meilen von capo Mary, auff der ost-seite des flusses Paraguay/ ist sehr volckreich an einwohnern/ und die haupt-stadt im lande la Plata. Im jahr 1630 befanden sich 400 spanische familien/ und etliche 1000 Mulatten daselbst. Die landschafft da herum ist sehr lustig und fruchtbar/ und die lufft so temperirt/ daß die bäume alldar stets grün sind; sie ward erbauet vom General Cavaza de vacca, ums jahr 1542. *Laet.*

Assur oder **Aschur**/ Sems sohn/ lebte eine zeitlang im lande Sinear mit seinem vetter Nimrod / von dannen er sich hernach weg begab/ und die städte Ninive und Calah erbauete. *Gen.* 10 v. 11. Andere ausleger halten dafür/ daß Ninus / Nimrods oder Beli / aus der nachkommen Chams/ sohn/ allhier Assur genannt werde/ weil er über Aßyrien hernacher 52 jahr biß auff an. m. 1996 geherrschet/ und er also von Assur/ Sems sohne/ davon folglich v. 22 gemeldet wird / unterschieden sey. Andere nehmen an diesem orte das wort Ashur nicht vor einen mannes-nahmen/ sondern vor das land Aßyrien/ in welches Nimrod sich niedergelassen / und daselbst entweder selbst/ oder sein sohn Ninus/ Ninive erbauet. Siehe *Poli* synopſ. critic. über dieses 10 cap. des ersten buchs Mosis; *Torniell.* in annal. an. m. 1931; *Chr. Matthie* theatr. hist. in Nino; *Sam. Bochart.* in phaleg l. 2 c. 2; &c.

Aßyrien/ ietzo genannt Arzerum / eine grosse provintz in Asien/ unter türckischer bothmäßigkeit / gräntzet mit Medien/ Susiana/ Mesopotamien und Armenien. Ihre vornehmsten städte sind Mosul/ vor alters Ninive/ Ctesiphon die vormahlige residentz der Parther Könige/ Arbela von des Darii niederlage berühmt/ und Schiarazur gegen Persien gelegē. In diesem lande ward die allererste monarchie von Nimrod/ der/ wie einige davor halten/ der aßyrische Belus ist / gestifftet / und das land Aßyrien von seinem sohn Assur oder Ninus also benahmet. Die andern vorgegebene alten monarchische herrschafften der Egypter/ Celten/ Spanier/ Cimbrer und Araber sind ungewiß und mit viel fabeln vermischet. Man hält dafür/ daß Nimrod sein reich/ und zwar anfänglich zu Babel / so er am Euphrat erbauet/ an. m. 1879 angefangen / und solchem 65 jahr vorgestanden. Ninus/ sein sohn/ succedirte ihm/ und verlegte den königlichen sitz in die am fluß Tigris neuerbauete stadt Ninive; nach dessen tode seine gemahlin Semiramis regierte/ un̄ nach ihr sein sohn Ninyas oder James/ zwischen welchem und Sardanapalo in denen historien nichts merckwürdiges von den reichsfolgern vorkommet. Derselben werden von Nimrod dem ersten / biß zu Sardanapalum den letzten / 37 gezählet/ und die zeit/ so lange diese monarchie gestanden/ auff 1300 jahr gerechnet. Wiewohl Iohannes Clericus in seinem commentario in Genes. c. 10 erwiesen / daß bey diesem reiche nicht so lange zeit eine unverrückte nachfolge auch nicht so grosse macht/ wie man insgemein vorgiebet/ gewesen. Doch/ dem sey wie ihm wolle; Sardanapalus wird einmüthig vor den letzten König gehalten/ so in gantz Aßyrien regieret; und als Arbaces/ der statthalter in Medien/ wider ihn revoltirte und ihn in Ninive belagerte/ verbrannte er sich selbst aus verzweifelung an. m. 3178/ und erlangte Arbaces durch eroberung der stadt Ninive die gesamte monarchie / ob er gleich seinem freunde Belocho oder Beleso das gouvernement zu Babylon zur danckbarkeit / wegen des geleisteten beystandes/ überließ. Nach seinem tode aber haben sich zum ersten die Aßyrer / hernach auch die Babylonier abgesondert/ daß also mit der zeit 3 unterschiedene königreiche entstanden; 1) das medische in den nachfolgern des Arbacis; 2) das aßyrische mit dem Phul-Belocho ums jahr 3265/ welchem Tiglat-Phul-Assar/ diesem Salmanassar/ hierauff Sanherib und endlich Assarhadon succedirte; nach dessen tode ungefähr 60 jahr hat der medische König Cyaxares/ und der babylonische Nabopollassar/ mit einander das aßyrische reich eingenommen/ und unter sich getheilet; 3) das babylonische reich nahm mit Nabonassar an. m. 3288 seinen anfang. *Iustin.* l. 1; *Clem. alex.* l. 1 strom.; *Augustin.* de civit. Dei; *Diodor. sic.* l. 2 bibl. & l. 18 c. 21; *Euseb.* in chr.; *Petav.* l. 6 c. 13; *Spondan.*; *Salian.*; *Torniell.*; *Ricciol.*; *Marsham*; &c.

Asta oder **Asti** / eine bischöffliche stadt und grafschafft in Italien/ im hertzogthum Savoyen/ unter den Ertz-bischoff zu Mäyland gehörig. Die stadt ist groß und wohlgebauet/ mit einem schloß und castell versehen/ auch an sich selbst wohl befestiget/ lieget am fluß Tanaro; die grafschafft dependirte vormahls vom mäyländischen staat/ biß sie Carolus V an. 1531 Carl dem III, Hertzog von Savoyen/ übergab. Als der Hertzog von Savoyen zu ende des 1703ten jahrs die käyserliche parthey annahm/ rückten die Frantzosen den 9 novemb. vor diesen ort/ und weil er nicht gnugsam befestiget / bemächtigten sie sich dessen noch selbigen tages mit accord/ allein 2 jahr darauff verliessen sie die stadt wegen einer unrecht gegebenen ordre/ indem an statt Acqui Asti zu räumen war anbefohlen worden / worauff die Käyserlichen solche wieder besetzet/ und mit stärckern fortificationen verwahret. Sie liegt

Digitized by Google

15 meilen von Casal und 16 gegen abend von Alexandria. Franciscus Panigarola/ Bischoff von Asta/ hielt daselbst an. 1588/ 91 und 94/ wie auch Stephanus Agatias an. 1601 und 1605 einen synodum.

Astabat/ eine armenische stadt in Turcomannien/ an der persianischen grentze/ eine meile von dem fluß Aras. Sie ist zwar nicht groß/ aber nett und zierlich/ hat 4 carvanseras oder gemeine freye herbergen/ auch ist fast ein iegliches hauß mit einem spring-brunnen versehen. Sie ist berühmt/ so wohl wegen des vortrefflichen weins/ der daselbst wächset/ als auch der ronas-wurtzel/ so in grosser menge/ und zwar einig und allein in der gantzen welt dieses orts gefunden wird; sie verbreitet sich sehr weit in der erden/ gleichwie die süßholtz-wurtzel/ und giebt die schönste hoch-rothe farbe/ womit nach Persien und in des Mogols gebiet ein überaus grosser handel getrieben wird/ gestalt denn zu Ormus gantze caravanen mit dieser ronas beladen anzulangen pflegen/ um selbige von dannen zu schiffe in die indianische länder zu versenden; sie giebt eine so scharffe und durchdringende farbe von sich/ daß/ als einsten zu gedachtem Ormus eine indianische barque/ so damit beladen gewesen/ zerscheitert/ das meer an dem orte/ wo die säcke mit dem ronas herum getrieben/ etliche tage lang überall roth anzusehen gewesen. *Tavernier's* pers. reise-beschr.

Astaces ist der alte nahme eines flusses im königreich Pontus/ in klein-Asien/ von welchem Plinius meldet/ daß die pferde/ so auff den wiesen/ welche der Astaces bewässert/ in der weide giengen/ schwartze milch gaben/ davon sich die da herum wohnenden völcker erhielten. *Plin.* l. 2 c. 103.

Astachar/ lat. Astacara, eine stadt in Persien/ nahe bey dem fluß Bendimir/ und den überbliebenen gemäuren von Persepolis/ war sonsten viel grösser/ schöner und ansehnlicher als ietzt/ ja auch gar die haupt-stadt von Persien.

Astalli (Astaldus)/ ein Cardinal aus einer adelichen familie/ bekam vom Pabst Cölestino II an. 1144 den purpur. Er war ein feind von factionen und streitigkeiten/ und starb unter der regierung Pabsts Alexandri III. *Onuphr.; Ciaconius; Aubery; &c.*

Astarac oder **Estarac**/ lat. Astaracum und astaracensis tractus, ist ein klein ländchen in Franckreich/ in Gascogne/ mit dem titul einer grafschafft zwischen Armagnac/ Bigorre und Gascogne/ und erstrecket sich etwa 7 oder 8 meilen in die länge. Garcias Sancho/ genannt der krumme/ Hertzog von Gascogne/ welcher zu anfang des 10den seculi lebte/ hatte 3 söhne (wie oben unter dem wort Armagnac gedacht worden) davon der letztere Arnaldus/ der ungebohrne genannt/ weil er mit grosser mühe von seiner mutter Honorata war gebracht worden/ welche über der geburt gestorben/ in der theilung Astarac bekam/ und seinen stamm fortpflantzete/ daß 16 Grafen ihm hinter einander succedirt haben; davon der letztere nur 3 töchter nach sich ließ/ darunter die älteste Martha an Gastonem II von Faix/ Grafen zu Candale/ verheyrathet wurde.

Astaroth/ ist eine stadt in dem gelobten lande/ in dem halben stamm Manasse. Ehe sie die kinder Israel einnahmen/ so wohneten riesen daselbst/ und hatte Og/ der König zu Basan/ seine residentz allda. *Genes.* c. 14 v. 5; *Iosua* c. 9 v. 10. c. 12 v. 4. c. 13 v. 12; 1. *Paral.* c. 7 v. 71.

Astaroth/ der Philister götze/ ward von den jüden auff Samuels befehl zerstöret. Die Sidonier verehrten auch einen abgott unter diesem nahmen/ an welchem Salomon sich durch abgötterey vergieng. Das wort bedeutet so viel als eine heerde schafe/ und allerley reichthum; einige geben vor/ daß/ wie Jupiter ammonius oder die sonne unter der gestalt eines widders/ also auch die ammonische Juno oder der mond unter der figur eines schafes angebetet worden; und daß der Astaroth/ wie es scheinet/ den mond bedeuten sollen/ weil er unter dem bild eines schafes vorgestellet worden. Andere halten dafür/ daß Astaroth ein König in Syrien gewesen/ den man von seinem grossen reichthum also benahmet/ und ihm nach seinem tode göttliche ehre bezeiget. 1 *Sam.* 31 v. 10; 1 *Reg.* 11 v. 5; 2 *Reg.* 23 v. 13; *Godwin.* de rit. hebr. l. 4 c. 6; *Selden.* de diis syris, synt. 2 c. 2.

Astarte ist eben derjenige abgott der Sidonier/ der auch Astaroth genennet wird; s. Astaroth.

Astathyi waren gewisse ketzer/ welche dem Sergio nachfolgten/ der zu anfang des 9ten seculi lebte/ und den irrthümern der Manichäer anhieng. Der Käyser Michael Curopalates ließ harte verordnungen wider diese Astathyos ergehen/ welche unter seinem vorfahren Nicephoro sich sehr verstärcket hatten. *Theophanes; Petr. Siculus* de renov. sect. Manich.; *Baronius* an. C. 810; &c.

Aster/ ein bürger aus der stadt Olynthus in Macedonien/ erwieß eine ungemeine tapfferkeit in beschirmung der stadt Methon/ als selbige vom König Philippo belagert war/ und schoß demselben das eine auge aus mit einem seiner pfeile/ darauff er diese worte geschrieben hatte: Aster sendet diesen pfeil dem Philippo zu. *Plutarchus* in Philipp.

Asterabath oder **Starabath**/ lat. Asterabatia, eine stadt und provintz in Persien/ in Tabarestan/ gegen dem caspischen meer. Die stadt liegt an dem gebirge etwan 20 meilen von Gorgian. *Olearii* pers. reise-beschr.

Asteria/ eine tochter des Cäi und schwester der Latona/ fürchtete sich vor den verfolgungen des Jupiters/ und ward in eine krähe verwandelt/ wie die poeten fabuliren. *Ovidius* l. 6 metam. fabul. 20.

Asterius/ König in Creta/ des Apteras sohn/ succedirte seinem bruder Lapithas/ und setzte den von ihm angefangenen krieg wider die Syrer fort; er entführete auch die Europa/ König Agenors in Phönicien/ tochter/ und weil dieser den zunahmen Taurus hatte/ gab solcher denen poeten anlaß zu dichten/ als wenn Jupiter unter der gestalt eines ochsens die Europa entführet hätte. Er zeugete mit ihr 3 söhne/ Minos/ Sarpedon und Rhadamantus. *Herodot.* l. 4.

Asterius/ ein Bischoff zu Amasia/ in der provintz Pontus/ lebte am ende des 4ten seculi. Philippus Rubenius/ ein rechts-gelehrter/ hat an. 1608 fünff homilien dieses Asterii zu Antwerpen heraus gegeben/ welche der bibliothecæ patrum mit einverleibet worden. Diesen hat Franciscus Combefisius noch 7 andere homilien hinzu gethan/ welche sonst unter dem nahmen Procli/ eines patriarchen zu Constantinopel/ heraus waren. concil. nicen. II act. 4 & 6; *Adrian.* lib. de imag.; *Phot.* cod. 271; *Baron.; Bellarm.; Possevin.; Cave; &c.*

Asterius/ ein præfectus in orient/ der den antiochischen patriarchen sehr übel tractirt: kurtze zeit aber hernach soll er durch den einfall eines hauses im erdbeben nebst seinem weibe jämmerlich zerschmettert seyn/ als wodurch auch 60000 personen zu Antiochien umgekommen/ im jahr 687. *Evagr.* l. 6 c. 8 und 9.

Asterius war bürtig aus Cappadocien/ und seiner profession nach ein redner/ wandte sich von der heydnischen zur christlichen religion/ und hielt sich sonderlich zu dem Luciano in Antiochien. Unter der verfolgung des Maximiani opfferte er den heydnischen göttern/ thät aber deßfalls wiederum busse. Lucianus war ein anhänger des Pauli Samosateni/ daher dieser Asterius kein bedencken trug/ die parthey der Arianer anzunehmen/ deren lehre er eifrig verfochte/ und gedachte dadurch ein bischoffthum zu erlangen/ welches er doch nicht erhalten konte. Er that sich sonderlich nach dem concilio niceno hervür/ und gab um das jahr 330 das berühmte buch syntagma oder syntagmation heraus/ dessen Athanasius zum öfftern gedencket; er soll auch commentarios über die epistel an die Römer/ evangelia und psalmen geschrieben haben/ und viele andere wercke/ welche bey den Arianern sehr hoch gehalten worden; so hat er auch mit dem Marcello einige streit-schrifften gewechselt. Es wird von etlichen noch ein arianischer Bischoff/ Asterius/ gedacht/ welcher/ wie Theodoretus in seiner historie der einsiedler gedencket/ an. 370 oder 71 zu Tyrus/ da er des andern tages predigen wollen/ und die rechtgläubigen dadurch in grosse furcht gesetzt/ mit dem Juliano Sabas ihre zuflucht zum gebet genommen/ gestorben. Diesen Asterium halten einige vor den redner/ dessen zuvor gedacht/ unter welchen auch der Cardinal Baronius ist; es ist aber gläublich/ daß sie von einander zu unterschieden seyn/ theils weil der redner niemahls Bischoff gewesen/ theils/ weil er im jahr 304 vom glauben abgefallen/ und kan also schwerlich im 371sten geprediget haben. *Athanas.* orat. 3 und 4 contra Arian.; *Philostorg.* l. 2 c. 15; *Hilarius* contra Arian.; *Socrat.* l. 1 c. 24; *Epiphan.; Hieronym.* in catal. c. 94; *Baron.* in annal.; *Hermant.* in vita Athan.; *Cave.*

Astomi/ ein fabelhafftes volck in Indien/ um den ursprung des flusses Ganges herum wohnende/ davon Plinius schreibet/ daß sie keinen mund und gesichte haben/ und nur von dem geruch der blumen/ kräuter und früchte leben sollen. Andere setzen diese völcker in Africam/ und kommt die fabel daher/ weil eine nation am fluß Senega/ so ein arm des Nilus ist/ gefunden wird/ die allzumahl ihr gesicht bedecket halten/ und es für eine schande achten/ solches frey und öffentlich sehen zu lassen. *Plin.; Baudrand.; Vinc. le Blanc* part. 2.

Astorga/ Asturica augusta, auch Asturum Cimontanorum; ist eine stadt in Spanien/ im königreich Leon/ mit einem Bischoffe unter Compostella stehend/ liegt am fluß Torto in einer ebene/ und ist wohl befestiget/ wiewohl sie wenig einwohner hat; doch ist die Dom-kirche allda merckwürdig zu sehen. Ums jahr 447 wurde ein synodus in dieser stadt gehalten.

Astracan/ eine provintz und stadt in Nagaia/ dem moscowitischen Czaar gehörig/ war vormahls ein absonderlich königreich/ als es noch unter den Tartarn stund. Sie gräntzet an die wüste Tartarey/ lieget am fluß Wolga/ auff der insul Dolgoi/ die der austretende fluß daselbst machet; und fällt der Wolga-strohm 12 meilen von dannen in die caspische see. Der Czaar/ Johann Basilowitz/ nahm diese stadt an. 1554 den Tartarn mit gewalt ab/ verjagte dieselben von dannen/ und besatzte den ort mit Russen. Auch umfassete dieser tyrann die stadt hernacher mit starcken mauren/ und die folgenden Czaaren haben sie ziemlich vergrössert und erweitert. Die lufft ist im september und october alldar so heiß/ wie in Teutschland mitten im heissesten sommer. Der winter aber/ so doch nicht über 2 monate währet/ ist überaus strenge/ und werden die flüsse mit starckem eyß/ so die grössesten lasten träget/ beleget. Die einwohner treiben grossen handel mit saltz/ das auff der insul Dolgoi in grossem überfluß gefunden/ und von der sonne ausgekochet wird/ so daß es auff den flüssen fingers-dicke wie berg-crystall schwimmet; es hat einen angenehmen violet-geruch/ und wird in der menge von dannen verführet/ dann die adern sind gantz unerschöpfflich/ und kommet immer eine neue über die vorigen herfür/ auch sind geringe aufflagen darauff gesetzet/ indem von einer pude/ so 40 pfund ist/ nicht mehr als etwa 3 pfennige oder 1 creutzer erleget wird. Von Astracan biß zum caspischen meer wimmelt der strohm fast von fischen/ deren eine unglaubliche menge alldar gefangen werden; die krebse sind auch/ weil sie weder von den Moscowitern noch Tartarn gegessen werden/ allerwegen überflüßig zu finden. Die insuln/ so unterhalb der stadt in der Wolga liegen/ sind voller vogel-werck/ und sonderlich

Digitized by Google

lich mit wilden gänsen und endten erfüllet; wilde schweine giebts allda häuffig / welche die Tartarn/ als in ihrem gesetz zu essen verboten/ denen Moscowitern wohlfeil verhandeln. Die früchte des landes sind vortrefflich/ die melonen und weintrauben überaus groß und schmackhafft/ und ist die stadt fast überall mit weingärten umgeben / nachdem die edelsten weinstöcke durch einen persischen kauffmann an. 1610 dahin gebracht worden. Im 16den seculo / da gantz Nagaia noch von den Tartarn bewohnet ward/ hatten diese ihren eigenen König/ und lebten in gutem vernehmen mit den crimmischen und casanischen Tartarn; nachdem aber Ivan Basilowitz an. 1552 die zu Casan unter sich gebracht/ bezwang er 2 jahr hernach die Nagaier gleichfals/ eroberte die haupt-stadt Astracan / und besetzte sie mit rußischem volcke.

Die stadt hat von aussen ein prächtiges ansehen wegen der vielen thürme und kirch-spitzen/inwendig aber sind nur meistentheils schlechte höltzerne gebäude. Ausserhalb der stadt wohnen die eingebohrnen Nagaier an einem absonderlichen orte/ so vor diesem gantz offen / seithero aber/ auff vergünstigung des Czaars/ mit pallisaden/ um vor einem nächtlichen überfall gesichert zu seyn / verwahret worden. An. 1566 schickte Sultan Selim II eine armee von 25000 pferden / und 30000 janitscharen gegen diese stadt/ zu denen noch 80000 crimmische Tartarn stiessen; die aber meistentheils ruiniret worden / ohne etwas sonderliches gegen die Moscowiter ausgerichtet zu haben: wie dann auch im jahr 1574 dieses astracanische reich von 70000 Türcken und Tartarn überfallen ward/ welche aber/ nachdem sie die haupt-stadt 6 monat vergeblich belagert gehabt/ von der rußischen armee wieder aus dem lande geschlagen worden. Die crimmischen Tartarn bemeisterten sich zwar der stadt Astracan an. 1661/ wurden aber im folgenden 1662sten jahr von dannen wieder ausgejagt. Im jahr 1669 ward die stadt und schloß mit einem starcken von steinen ausgemauertem wall umgeben/ und mit einer grossen anzahl canonen/ munition und besatzung versehen; doch ward sie im folgenden 1670sten jahre den 23sten junii durch verrätherey dem Stencko Radzin/einem rebellischen Cosacken/ in die hände gespielet/ welcher mit unmenschlicher grausamkeit die vornehmsten Herren / officirer und einwohner gepeiniget/ und auff allerhand barbarische weise hingerichtet / davon insonderheit David Butlers relation zu lesen. Der Czaar brachte sie aber an. 1671 wieder in seine gewalt. Weil diese stadt auff der gräntze von Europa und Asia lieget/so wird von allen orten her ein starcker handel alldar getrieben/ und befindet sich stets eine menge Tartarn/ Moscowiter/Perser/Armenier/Indianer und andrer nationen daselbst. *Olearii* persiſ. reise; *Strauſſen* reise-beschr.

Astrãa/ des Astrãi und der Themis tochter/ vor die göttin der gerechtigkeit bey den heyden gehalten. Sie soll zu der güldenen zeit vom himmel gekommen/ aber die erde/wegen ihrer grossen laster und ungerechtigkeit/ wiederum verlassen haben/und gen himmel gefahren seyn/ allwosie ihren sitz im thier-kreiß/im gestirne der jungfer/ eingenommen. *Heſiod.*; *Ovid.* l.1 metam.

Astrãus/ einer von den Titanen / ein sohn des himmels und der erden/ heyrathete die morgenröthe / mit welcher er die winde/ und die Astrãam zeugete. *Apollodor.*

Astulfus; ſ. Aistulfus.

Astura / eine kleine stadt in Italien / im römischen gebiete / an einem fluß des nahmens/ so sich nächst dabey ins meer giesset/gelegen. Sie ist in den historien berühmt wegen des unfals Conradini / Hertzogs aus Schwaben/ Käysers Friderici II enckel / der an. 1268 nach verlohrner schlacht wider Carln I, König zu Neapolis/ Hertzogen von Anjou/ allhier gefangen/ und folglich auff offenem marckt in der stadt Neapolis durch des henckers hand enthauptet worden. *Villan. Fazell.*

Asturien / lat. Asturia, eine provintz in Spanien/zwischen Gallicien und Biscaien. Sie gehöret zum königreich Castilien / und wird in Asturien de Oviedo gegen Gallicien/ und Asturien de Santillana auf der seite von Biscaien/getheilet; das land ist gar unfruchtbar / mehrentheils bergigt uñ felsicht. Der älteste sohn des Königs in Spanien/ oder der kron-printz / führet allezeit den titul eines Printzen von Asturien. Im anfang des 8ten seculi wurden die christen gezwungen/vor der Saracenen gewalt sich in die asturischen gebirge zu salviren/da sie dann Pelagium/ aus königlichem gothischen stamm entsprossen/zu ihren König erwählten/ der die ungläubigen ums jahr 717 auffs haupt erlegte/ und ein neues königreich fundirte. Die völcker dieses landes haben allezeit den nahmen/ so sie zu den zeiten der Römer gehabt/ behalten/ welchen sie von dem fluß Astura/ ietzo Istura, Ystura und Asturia genannt/so bey Leon vorbey fliesset/ und bey Dauro ins meer fället/ bekommen. Sie wurden damahls durch das gebirge Vendius in 2 theile getheilet/ deren das gegen norden kalt / unfruchtbar und sehr rauh / doch wegen der vortrefflichen reit-pferde berühmt war. Die einwohner paßirten vor leute von grober und barbarischer art/deßwegen sie Käyser Augustus/ nachdem er sich dieses landes an. R C. 727 in person bemächtiget/ dieselben aus den gebürgen säuberte / und sie nöthigte/ sich in der ebene niederzulassen / damit sie von ihrer rauhen art abgeführet werden möchten. *Strabo* l.1; *Plin.* l.3 c.3, l.4 c.20; *Mariana* l.7 hist.; *Roder. Sanctius* in chr.; *Merula* descr. Hisp.; &c.

Asturius / (Turcius Ruffus); ſ. Asterius.

Astyages / ein sohn Cyaxaris/ und enckel des Phraortes/der IX und letzte König der Meder. Er kam zum regiment in der 46sten ol. lymp. ums jahr der stadt Rom 160. Er hatte einsten einen traum/daß seiner schwangern tochter/ Mandane/ die er an einen Perser/ nahmens Cambyses/ verheyrathet hatte/ein weinstock aus ihrem schooß herfür sprossete/ welcher sich über gantz Asien ausbreitete / worüber er sehr besorget war/ und auff anleitung der wahrsager bey sich beschloß / ihr kind/wenn es an die welt kommen/ und ein sohn seyn würde / zu tödten. Als sie nun Cyrum gebohren/ übergab er denselben Harpago/ seinem vertrauten/der denselben umbringen solte;doch dieser erbarmte sich des jungen knabens/ und brachte ihn in sicherheit/darüber der König Astyages/ als er solches eine lange zeit hernach erfahren / dergestalt ergrimmete/ daß er Harpago von seines eigenen sohnes fleisch zu essen fürsetzte. Harpagus muste damahls den schmertz verbergen / fand aber mit der zeit gelegenheit zur rache / und gab Cyro / als er erwachsen/ anleitung/ seinen tyrannischen groß-vater vom thron zu stossen/ welches auch an. R. 196 in der 55sten olymp. geschehen/womit sich der Meder monarchie endigte/ nachdem sie 317 jahr gewähret/ und Astyages 35 jahr regieret hatte. *Herodot.* l.1; *Iuſtin.* l.1.

Astyanassa/ ein kammer-mägdgen der Helena/ hat ein buch von den verschiedenen arten des beyschlaffs verfertiget. *Suidas*; *Heſychius.*

Astyanax/ ein sohn des Hectors und der Andromacha / wurde nach eroberung der stadt Troja durch den Ulysses von einem hohen thurm herunter gestürtzet. Die umstände werden unterschiedlich von den poeten erzählet/ wie denn auch einige berichten/ daß es nicht Ulysses/ sondern Menelaus gethan. *Ovid.* l.13 metam.; *Servius* in æneid. l.3 v.489; *Pauſan.* l.10; *Bayle.*

Astylus von Crotona/ erlangte offtmahls den preiß in den olympischen spielen/ und trug er in der 74.75 und 76sten olympiade alle sieges-kräntze/welche man den überwindern zu geben pflegte davon. Weil er sich aber in dem letzten spiel für einen Syracusaner/ dem Dionomeni/des Königes Hieronis sohn/zu gefallen/der solches verlanget/ erklären lassen / hat solches seinen landsleuten so sehr verdrossen/daß sie seine ehren-säule umgeworffen/ und sein hauß in ein gefängniß verwandelt. *Pauſan.* l. 6.

Astymeduſa/ wurde von dem Oedipo geheyrathet/ nachdem er seine mutter/ Jocastam/von sich gestossen/ und damit sie die kinder von der ersten gemahlin bey dem vater verhast machen möchte/gab sie vor/ sie hätten ihr nach ihrer ehre getrachtet; worüber Oedipus sich dermassen erzürnete/ daß er sein hauß mit ihrem blut befleckte. *Diodor.*

Astynomi wurden diejenigen 10 männer bey den Athenienſern genennet/ welchen die aufsicht über die sänger und flöten-spieler/ und wie einige sagen/ auch über die land-strassen anbefohlen war. *Plato* l.6 de republ.; *Meurſius* in Piræo c. 5.

Asychis succedirte dem Micerino im königreich Egypten / die zeit aber ist ungewiß. Er machte ein gesetze/ daß ein sohn seines vaters schulden zu bezahlen nicht gehalten/wenn er sich der erbschafft verziehen/und den leichnam der discretion des gläubigers übergeben/ob er den schuldner wolte begraben lassen. Er ließ auch eine pyramide von gebrannten steinen auffbauen/ welche alle andere in Egypten übertraff. *Herodotus* l. 2.

Asylum / ist der nahme / welchen man den privilegirten örtern und freyſtädten gegeben/ woselbst die dahin geflohene übelthäter sicherheit erlangeten/und durffte niemand ohne beleidigung Gottes und der religion sich unterstehen / dieselben von dannen wegzunehmen. Cadmus bauete einen solchen frey-platz zu Theben / und Romulus zu Rom in dem geheiligten walde zwischen dem capitolio und palatinischen berge: die Messenier/ Lacedämonier und andere völcker eigneten dieses privilegium ihren kirchen zu. Tiberius/ als er sahe/ daß durch dieses mittel der frey-plätze viel ungestrafft blieben / hub selbige gar auff. Pabst Bonifacius V, um der christlichen religion desto gröſſeres ansehen zu machen/ verordnete/ daß die kirchen und altäre denen dahin flüchtenden zur sicherheit dienen solten. Itziger zeit sind solche freyheiten an unterschiedenen orten. Die frey-städte/ die GOtt der HErr denen jüden vormahls verordnet/ waren von allen diesen sehr unterschieden/ und kamen allein denen zu statten/ die einen unversehenen todtschlag ohne einigen vorsatz und arglist begangen. *Exod.* c. 21; *1 Sam.* c. 2; *Plutarch.* in Romulo; *Sueton.* in Tiber.; *Statius* l. 12 Theb.

Atabalipa/ König in Peru/ von der familie der Incas / um den anfang des 16den seculi; war einer der gröſſesten und reichesten monarchen in America. Er brachte einen seiner brüder um / machte Cuſco zur haupt-stadt von Peru/ und lebte im übrigen/nachdem er die benachbarten völcker ihm unterthänig gemachet/ ruhig und glücklich/ biß Franciſcus Pizarrus an. 1525 in dieser gegend angelanget / und sich in den meisten und gröſſesten städten dieses königreichs festgesetzt/ wodurch alles unglück dem Atabalipa auff den halß gefallen; dann dieser Spanier stellete sich anfänglich gar höfflich/ und bot ihm seine dienste an/ um dadurch ihn ins netz zu bringen/ und als ihm solches fehl geschlagen/ brauchte er gewalt/schlug des Königs trouppen/ und bekam ihn selbst gefangen / da er denn wider gegebene treu und glauben/ nach vorher gegangener beraubung aller königlichen schätze/ denselben an. 1533 erwürgen ließ; welche grausame mord-that aber GOtt der HErr bald hernacher an dem blut-und geld-dürstigen Pizarro und seinem anhang rächete. *Garc. de la Vega* hist. peruv.; *de la Caſa*; *Acoſta*; *Herrera*; *Iob. Latt.*

Atacama/ eine wüsten in dem königreich Peru/ gegen Chili / sie erstrecket sich in die länge an dem süd-meer/ in dem lande/ welches die Spanier de los Charcas nennen/ zwischen der stadt Arica und dem fluß Copiapo oder Copaiapo.

Atad/

Digitized by Google

Atad / eine gegend jenſeit des Jordans/ im lande Canaan/ woſelbſt die Iſraeliter ihren vater Jacob beweineten; daher dieſer ort der Egypter klage genennet wird. *Gen.* c.50 v.10. 11.

Atalanta / eine tochter des Königs Schöneus/ in der inſul Scyros/ war überaus ſchnell zu fuß. Sie erbot ſich gegen ihre galans/ denſelben/der ihr im lauffen würde überlegen ſeyn/ zu ihrem gemahl zu erkieſen/ mit dem bedinge/ daß hingegen der überwundene das leben verlieren müſſe. Hippomanes/ aus inbrünſtiger liebe gegen Atalantam bewogen/nahm die bedingniß an/ und durch hülffe der Venus/ ſo ihm 3 ſchöne güldene äpffel gegeben/ (welche er unter dem lauffen nach einander fallen laſſen/ und Atalanten durch deren anmuthigkeit und dahero entſtandene begierde/ dieſelbe auffzuheben/ verhindert) trug den ſieg und dieſe prinzeßin zur belohnung davon. Als er aber hernacher gegen die Venus ſich undanckbar erzeiget/ und ihr heiligthum durch unzeitige luſt-begier verunreiniget/ ward er in einen löwen/ und ſie in eine löwin verwandelt. *Hygin.*; *Obid.* l. 10 met. fab. 11; *Natal. Com.*

Atas oder **Athas**/ ein knabe/ war ſo leicht und geſchickt zum lauffen/ daß er in einem tage 75000 ſchritte hinter ſich geleget. Er hat zu Rom gelebt/da Fontejus und Vipſanius bürgermeiſter waren. *Plin.* l.7 c.20; *Martial.* l.4 ep. 19.

Ataulphus/ Alarichs/ der Gothen Königs/ gemahlin bruder/ war mit demſelben bey der einnahme und plünderung der ſtadt Rom/ und ſuccedirte ihm in folgenden 410ten jahre. In eben demſelben jahre plünderte er Rom zum zweyten mahle/führte Käyſers Theodoſii tochter Placidam von dannen/ und ehlichte dieſelbe zu Narbone anno 414. Als er hernacher in Spanien reiſete/ ward er von einem ſeiner eigenen leute/ nahmens Vernulphus/ zu Barcelona umgebracht an. 415/ im 6ten zahr ſeiner regierung/ zu welcher zeit man auch 6 ſeiner printzen tödtete. *Proſper*; *Iſidor.*; *Genebrard.* in chron.; *Oroſius* l.7 c.43.

Ate/ eine ſchädliche und den leuten nichts als unglück zufügende abgöttin/ die/ nach der poeten fabuliren/ eine ſonderliche luſt hatte/ die menſchen zu verwirren/ und das licht der vernunfft bey ihnen zu verdunckeln. Man konte vor dieſelbe niemahls recht ſicher ſeyn/ es wäre dann/ daß man zu den göttinnen/ Lites genannt/ des Jupiters töchtern/ ſeine zuflucht genommen/ welche der Ate ſtets entgegen waren/ und die menſchen vor ihrem grimm bewahreten/ iedoch mit dieſen umſtänden/ daß/ ie gröſſer der menſchen fehler waren/ ie mehr ſorge und mühe die Lites hatten/ mit der zeit dieſelbe zu beſänfftigen und zu ſtillen. Durch dieſe Ate aber wird in der griechiſchen ſprache nichts anders verſtanden/ als die boßheit und ungerechtigkeit/die der menſch begehet/ und die eine quelle alles unglücks und elendes in der welt iſt. Homerus in ſeiner iliade v. 126 ſchreibet/ daß dieſer menſchen-feind ſich dem Jupiter ſelbſt entgegen geſetzet/ und deßwegen aus dem himmel geſtoſſen worden. *Eraſm.* in adag.; &c.

Atella / eine alte italiäniſche ſtadt in Campania/hatte vormahls ein biſchoffthum/ itzo aber iſt ſie ein kleiner ort/ und wird S. Arpino genennet. Sie liegt in terra di Lavoro, zwiſchen Capua und Neapolis/ eine meile von Averſa/ dahin der biſchöffliche ſitz iſt verleget worden. Vor alten zeiten war hier ein groß amphitheatrum, darinnen man lächerliche comödien ſpielte/ welche ludi atellani genennet worden. Als aber endlich viel ſchändliche und unzüchtige dinge zu beluſtigung des gemeinen volcks mit eingemiſchet worden/ ward der rath zu Rom dadurch bewogen/ dieſe ſchau-ſpiele gar zu verbieten. Itzo ſiehet man noch einige überbleibungen von dieſem amphitheatro. Sonſt iſt ein ſchloß allhier/ welches Robert Guiſcard/Hertzog aus Normandie und in Apulien/ums jahr 1060 erbauet. *Livius* l.7 c.2; *Tacit.* ann. l.4 c.14; *Steph. Iuſten.* ſat. 6; *Schrad.* monum. Ital.

Atellari / ein fluß in Sicilien; ſ. Acellaro.

Atepomarus/ ein König in Gallien/führete krieg wider die Römer/ und unterſtund ſich/ die haupt-ſtadt Rom ſelbſt zu belagern. Er entbot ihnen/ auff keine andere weiſe friede mit ihnen zu machen/ als daß ſie ihm ihre jungē weiber uñ töchter zu ſeiner ergötzligkeit ins lager ſendeten. Die mägde zu Rom/dieſes vernehmende/ erboten ſich/ an ſtatt ihrer frauen verkleidet und ausgeputzet zum feinde zu gehen/und die ſache wohl auszuführen. Dieſes ward ihnen erlaubet/ und als die Gallier bezecht und eingeſchlaffen/ nahmen ſie ihrer gelegenheit wahr/ gaben durch ein angeſtecktes feuer von einem thurm des ortes den Römern ein zeichen/ die dann plötzlich auff den feind ausfielen/ und eine ſtattliche victorie erhielten; zu deſſen andencken hernacher zu Rom ein jährliches feſt/ genannt das mägde-feſt/ gefeyert worden. *Plutarch.* in parallel.

Atergatis / eine abgöttin der Syrer und Aſcaloniter; ſiehe Adargatis.

Aternum / ietzo Peſcara/ eine wohlbefeſtigte ſtadt im königreich Neapolis nahe am meer/ im diſſeitigen Abruzzo/ 12 meilen von Penna gegen morgen gelegen/ gehöret denen von Avalos zu/ welche daher den titul der Marckgrafen von Peſcara führen. Der fluß Aternus aber entſpringet 9 meilen oberhalb Theatea/ nimmt unterſchiedliche flüſſe in ſich/ und nachdem er das diß- und jenſeitige Abruzzo von einander geſchieden/ fällt er ohnweit der ſtadt Peſcara in das abriatiſche meer. *Strabo*; *Plin.*; *Baudrand.*

Ateſte; ſ. Eſte.

Ath / oder Aeth/ eine niederländiſche ſtadt in Hennegow/ nicht ſonderlich groß/ doch zierlich erbauet/reich und wohl befeſtiget. Die Frantzoſen nahmen ſie den Spaniern ab an. 1667/ und befeſtigten ſie ſehr/ nachdem ihnen dieſelbe in dem aachiſchen frieden verblieben; doch bekamen ſie die Spanier an. 1678 wieder; und an. 1697 eroberten die Frantzoſen dieſe ſtadt auffs neue/ muſten ſie aber in dem ſelbiges jahrs erfolgten allgemeinen frieden der kron Spanien wieder abtreten. Sie lieget an dem fluſſe Dender/ ohnweit der flandriſchen gräntzen/ 2 meilen von Leßine zwiſchen Mons und Audenarde. Johann Zuellard hat an. 1610 eine beſchreibung dieſer ſtadt/ welche ſein vaterland war/ heraus gegeben.

Athalarich/ König der oſt-Gothen in Italien/ ein ſohn Eutharichs und Amalaſunthen/ der tochter Theodorici oder Dietrichen/ dem er an. 526 unter vormundſchafftlicher verwaltung ſeiner mutter ſuccedirte/ und mit ſeinem vetter/Amalarich/ der weſt-Gothen Könige/ das land/ ſo ſein groß vater in Gallien gehabt/ theilete/ vor ſich behaltende die Provence/ worüber er den Felix Liberius, der an. 529 auff dem andern concilio zu Orange ſich befand/ zum ſtatthalter verordnete. Auff anhalten des Pabſts Felix III publicirte er ein edict zu erhaltung der kirchen-freyheit/ weil die Gothen ſich unternommen/ die geiſtlichen vor das weltliche gerichte zu ziehen. Er war dem unordentlichen ſchwelgen ſehr ergeben/dadurch er ihm ſein leben abgekürtzet an. 534/ nachdem er 8 jahr regieret hatte. *Caſſiodor.* in ep.; *Procop.* l.1; *Greg. turon.*; *&c.*

Athalia oder **Gothalia**/ wie ſie Joſephus nennet/ Königs Ahabs und der Jeſabel tochter/ und gemahlin des Jorams/ Königs in Juda/ des Ahaſias mutter/ nahm ihr für/ das gantze königliche hauß auszurotten; welches ſie auch ins werck richtete an. m. 3151/ und ward nur der einige Joas/ der 1 jahr alt war/ erhalten/ und durch die Joſabeath/ des verſtorbenen Königs Ahaſias ſchweſter/ und des hohenprieſters Jojadä ehefrau/ verborgen; der ihn auch folglich im 7den jahr ſeines alters/ an. m. 3157 auff den thron ſetzte/und die blutdürſtige Athalia mit dem ſchwerdt aus dem wege räumen ließ. Siehe das 2 buch der Könige cap. 11; *2 Paral.* c. 21. 22. 23; *Joſeph.* l.9 ant. c. 11; *Torniell.* an m. 3146.

Athamania/ ein land in Epiro/ zwiſchen Acarnanien/Aetolien und Theſſalien/war eine zeitlang frey/hatte hernacher ſeine eigene Fürſten/welche ſich endlich an Philippum/dem vater Perſei/Königs in Macedonien/ergaben. *Liv.* l. 36 & 38.

Athamas / ein ſohn Aeoli/ Königs zu Theben. Er heyrathete die Nephele/ mit welcher er den Phryxus und die Helle zeugete; als ſie aber hernacher vom Baccho zur raſerey gebracht/ in den wäldern herum irrete/ nahm Athamas die Jno zur ehe/ mit der er Learchum und Palämon gehabt; ſie gieng aber mit ihren ſtieff-kindern ſehr übel um/ und weil Athamas hierzu durch die finger ſahe/ ſuchte es die Jno zu rächen/ und machte/ daß er die Jno vor eine löwin anſahe/ und die mit ihr erzielten kinder vor junge löwen; dannenhero er ihren ſohn Learchum ihr aus den armen riß/ und ihn an einem felſen zerſchmetterte/ worüber Jno aus verzweiffelung ſich mit ihrer tochter Melicerte ins meer ſtürtzte/ vom Neptuno aber unter die nymphen auffgenommen ward. *Hygin.*; *Obid.* l. 4 met. fab. 4; *Nat. Comes.*

Athamas / ein fluß in Aetolien/ aus einem gebirge deſſelben nahmens entſpringende/ hatte die wunderbare art an ſich/ eine fackel/ wenn man ſie im abnehmenden monden-licht darein tauchete/ anzuzünden. *Obid.* l.15 metam. fab. 2. Es war auch ein gebirge dieſes nahmens/ woraus dieſer ſtrom gefloſſen.

Athanagildus/ König der weſt-Gothen in Spanien/ empörete ſich wider Agilam/ brachte ihn ums leben/ und ſetzte ſich ſelbſt auf den thron an. C. 554. Er hatte 2 töchter/ Geleswinden und Brunichilden; die erſte heyrathete König Chilperichen von Soiſſon/ und die andere Sigeberten/ König von Auſtraſien. Er regierte 14 jahr/und ſtarb an. 567. *Iſidor.* chron.; *Gregor. turon.* l. 9.

Athanarich/ ein richter der Gothen/zu ende des 4ten ſeculi/welcher titul damahls ſehr hoch/ und faſt mehr als königlich bey den Gothen gehalten ward. Er trat ſolch regiment an. 369 an/ und führete krieg mit dem Käyſer Valens/ von dem er endlich frieden bitten muſte. Die chriſten verfolgte er hefftig/ und ſagt Hieronymus/ daß er gleich an 369 ſeine grauſamkeit wider ſelbige ausgeübet; er ward aber zuletzt von ſeinen eigenen unterthanen verjagt/ da er denn nach Conſtantinopel zum Käyſer Theodoſio ſeine zuflucht nahm/von dem er ſehr wohl empfangen ward/den 11ten januarii an.381. Er ſtarb aber bald darauff den 25 dieſes monats/ und ward auff des Käyſers verordnung ſehr prächtig zur erden beſtattet. *S. Ambroſ.* de Spir. S. in præf. *S. Auguſtin.* l. 18 in civ. DEI c. 31; *Amm. Marcell.* l. 27; *Oroſ.* l.7 c.38; *Socrates* l. 5; *Zoſim.* l. 4; *Baron.* an. C. 381; *Hermant.* vit. S. Baſil.; *Hieron. Sigebert.* & *Iſidor.* in chron.; &c.

S. **Athanaſius**/ Patriarch zu Alexandria/ von vornehmen eltern gebohren/ ward aufferzogen von Alexandro/ dem Patriarchen daſelbſt/ ein eiffriger verfechter des wahren chriſtlichen glaubens wider die Arianer im niceniſchen concilio; welche mit den Meletianern und Euſebianern ſich zuſammen vereinigten/ ihn vieler ſchweren miſſethaten fälſchlich beſchuldigten/ und durch ihre ſchändliche verläumdungen es bey dem Käyſer Conſtantino M. dahin brachten/ daß er an. C. 336 ſeines biſchoffthums entſetzet/und nach Trier ins elend verwieſen ward. Als aber folgenden jahres Conſtantinus geſtorben/ward er von deſſen ſohn und reichsfolger/ dem jüngern Conſtantino/zurück beruffen/und an.337 wieder in ſein biſchoffthum eingeſetzet. Nichts deſtoweniger aber wurde er an.341 auf dem ſynodo zu Antiochien von ſeinen mißgönſtigen durch herfürſuchung der vorigen falſchen aufflagen

bößlich

Digitized by Google

böslich angegeben/zum zweyten mahl seiner würde entsetzet/ und an seine statt Gregorius aus Cappadocien/ein mann unbekandter extraction, und der die geringsten meriten nicht hatte/ auff den stuhl erhaben. Ehe aber dieser wolff seine heerde angefallen/ hatte sich Athanasius allbereits nach Rom/auff verlangen des Bischoffs Julii/retiriret/ allwo er auff dem an. 342 gehaltenen synodo von allen ihme beygemessenen lastern frey gesprochen/ und folglich an. 347 auff dem sardischen synodo nochmahls unschuldig erkannt/ und in seine vorige ehre und dignität völlig restituiret worden. Doch/seine widersacher ruheten nicht/biß sie ihn auff denen zu Arles an. 353 und zu Mäyland an. 355 gehaltenen synodis abermahls herunter brachten/ und an seine statt einen ertz-bösewicht/ nahmens Gregorium/ auch aus Cappadocien/ wie der verstorbene Gregorius/ bürtig/ mit gewaffneter hand einsetzten. Athanasius flohe in die thebaische wüsten/und brachte die zeit mit beten/ fasten und schreiben unterschiedlicher episteln/ orationen und apologien zu/ biß auff den tod Constantii; alsdenn ward er bey regierung Juliani wieder beruffen/ muste aber an. 362 vor den Arianern und heydnischen/ die sich wider ihn zusammen verbunden hatten/ mit leib und lebens-gefahr entfliehen; kam an. 363 zum Käyser Joviniano nach Antiochien/ und übergab ihm ein buch/ so er von dem wahren glauben geschrieben. Er litte viel bedrängnisse und nachstellungen unter Käyser Valente/ welche er doch glücklich überwandt/ und sein übriges leben biß an. 371 noch ziemlich geruhig zubrachte/ da er im 46sten jahr seines bischoffthums den 2 maji seine heilige seele nach so viel ausgestandenen hefftigen verfolgungen/langwieriger sorge/ mühe und arbeit dem Höchsten wieder gegeben. Was seine schrifften anlanget/ so sind sonderlich bekandt seine oratio contra gentes, de incarnatione Verbi, seine disputationes oder orationes contra Arianos, &c. wie denn diese und seine übrige schrifften in unterschiedenen editionen zusammen gefast/ darunter des Comelinii/welche an. 1627 zu Paris gedruckt/sonderlich ästimiret wird; doch übertrifft diese und alle andere ohne zweiffel diejenige/ welche an. 1698 von den Benedictiner-mönchen zu Paris heraus gegeben. Das leben Athanasii hat Godofredus Hermantius/ ein sorbonischer Doctor und canonicus zu Beauvais/ in frantzösischer sprache geschrieben; wiewohl solches noch besser ausgeführet ist von den Benedictinern/so ietztgedachte edition verfertiget. *Gregor. nazianz.* orat. 21; *Hieron.* in catal. c. 87 ep. 7 &c; *Hilarius; Socrat.; Theodoret.; Sozom.; Russinus; Epiphan.; Cyrillus Alex.; Io. Damasc.; Photius* cod. 32. 139. 140. 258; *Trithem. & Bellarm.* de scr. eccl.; *Baron.* in ann. A. C. 311 biß 372; *Sixtus senens.* bibl. sancta; *Possevin.* in appar.; *Sulpit. Sever.* l. 2 hist.; *Vossius* dissert. 2 de tribus symbolis; *Maimbourg* hist. de l'Arian.; *Mirous; Cave; &c.*

Athanasius/ antiochenischer Patriarch im 7den seculo/ hielt es mit den jacobitischen ketzern; doch trieb ihn hernach der ehr-geitz/ zum patriarchat zu gelangen/ daß er sich zu der recht-gläubigen kirchen bekennete; fiel aber bald wieder ab/ und zog den Käyser Heraclium in die irrthümer der Monotheliten. *Theophanes & Cedrenus* in annal.; *Baron.* A. C. 629; *Natal. Alexand.* in hist. eccles. sec. 7 c. 2; *Basnage* hist. de l'eglise l. 3 c. 6.

Athanasius/ Patriarch zu Constantinopel/ war zuvor ein mönch/ und succedirte dem Georgio oder Gregorio von Cypern an. 1290; vier jahr hernach aber danckte er ab/und kam Johannes an seine statt. Doch an. 1301 wurde Athanasius genöthiget/ das patriarchat wieder über sich zu nehmen; allein 8 jahr hernach legte er es von neuem wiederum nieder. Man eignet ihm einige schrifften zu/ welche in der bibliotheca patrum zu finden.

Athanati/ oder die unsterbliche/ wurde bey den Persern ein theil ihrer armee genennet/welches aus 10000 mann auserlesenen volckes bestunde/weil/so bald als einer von dieser anzahl abgieng/ gleich die stelle durch einen andern ersetzet wurde. *Herodot.* l. 7; *Curt.* l. 3; *Suidas; Hesychius; Procopius* de bello persico.

Atheas/ ein König in Scythien/ succedirte seinem vater Scyles/ war ein tapfferer/ kluger und staats-erfahrner Fürst/ hatte groß glück im kriege wider die Triballier und Illyrier/ und versprach König Philippo in Macedonien die succession in seinem königreich/wenn er ihm mit succurs wider den feind an die hand gehen wolte. Philippus sendete ihm auff diese condition seine völcker zu hülffe; weil sie aber zu späte ankamen/ schickte sie Atheas wieder zurücke/ ohne einige bezahlung der marsch-kosten; und als Philippus dieselben forderte/ gab er zur antwort: die Scythen hätten weder gold noch silber/ sondern ihr vermögen bestünde bloß in der hertzhafftigkeit. Eine zeit hernacher suchte Philippus durch einen abgesandten die freye einfahrt in das euxinische und mäotische meer/ um dem Hercules eine gedächtniß säule im munde des Tanais oder Don-flusses zu setzen. Atheas ließ sich hierauff vernehmen: es solte solches dem König Philippo unverwehret seyn/ wann er allein ohne seinem krieges-heer anlangen würde. Endlich kam es zwischen beyden zum offenen kriege/ darinnen die Scythen durch stetiges streiffen den Macedoniern viel schaden zufügten/ und in etlichen treffen oblagen/ biß Philippus einst durch krieges-list sie übermannete/und Atheas in einer schlacht erschlagen ward im 90sten jahr seines alters. Ihm succedirte sein sohn Carchasis. *Iustin.* l. 9 c. 2; *Oros.* l. 3 c. 3; *Frontin.* l. 2 c. 13.

Athen / heute Setines genannt/ war die haupt-stadt der provintz oder des königreichs Attica in Griechenland/ und vor alters sehr berühmt/ als ein sitz der wissenschafften und schau-platz aller tapfferkeit und tugenden; hat seinen anfang genommen an. m. 2496/und floriret 487 jahr unter 17 Königen/ deren der erste Cecrops gewesen/ und der letzte Codrus/ des Melanthi sohn. Nach diesem ward das regiment durch gewisse Archontes oder Schultheißen/so ihrem amte lebenslang vorstunden/ geführet. Folglich erstreckte sich derselben gewalt nur auff 10 jahr/ und endlich wurden diese Archontes alle jahr verändert. Draco gab den Athenienssern zum ersten gesetze/ wiewohl mit grosser schärffe; Solon aber gieng darinn etwas glimpfflicher/ und führete eine democratische regierung ein in der 46sten olymp./ an. V. C. 160 und 594 jahr vor Christi geburt. Folgends riß Pisistratus die völlige und absolute gewalt zu sich/ und ob er wohl 2 mahl vertrieben worden/behauptete er doch die königliche gewalt wiederum/und führete solche in die 18 jahr lang biß zu seinem tode/ da ihm seine beyden söhne/ Hippias und Hipparchus bey 14 jahr lang im regiment succedirten/ biß Hipparchus vom Harmodio und Aristogiton/ aus des Alcmäons geschlechte/ so des Pisistrati geschworne feinde waren/ umgebracht/ Hippias aber ins elend verjaget worden an. R. 244. Dieser wiegelte die Perser wider Griechen-land auff/ welche in der marathonischen schlacht an. R. 264 unten lagen/und 10 jahr hernach zur see bey der insul Salamine/ heute Coluri genannt/ ihre schiffs-flotte gleichfalls einbüsseten. Nach solchem glücklichen fortgange kam die republic Athen immer höher empor/ und war keine stadt/ die es ihr an der menge von gelehrten/ tapffern und vortrefflichen leuten gleich that. Diesen ihren herrlichen flor sahen die Lacedämonier mit scheelen augen an/ so endlich zu einer öffentlichen feindschafft und krieg ausbrach/ worinnen gantz Griechen-land verwickelt worden; gestalt dann hieraus in dem andern jahr der 87sten olymp./323 nach erbauung der stadt Rom/ der peloponnesische krieg entstanden/ als die Thebaner den Athenienssern die stadt Plateam abgenommen; und währete dieser krieg 27 jahr/ biß Lysander/ der Lacedämonier General/ in der 94sten olymp. im 350sten jahr der stadt Rom/ Athen einbekommen/ und daselbst 30 tyrannen ins gouvernement eingesetzet/ welche hernacher von Thrasybulo an. R. 353 ausgetrieben/ und vom Pausania die gemeine regierung des volcks wieder eingeführet worden. Hierauff erhohlte sich diese stadt mercklich an macht/ und griff nicht allein die Thebaner und Lacedämonier/sondern auch die insul Rhodus/so mit denen zu Byzantz wider die Athenienser in bündniß getreten/ mit krieg an. A. R. 416 fiel ihnen der König Philippus in Macedonien auff den halß/ und hätte sie nach gehaltener schlacht bey Chäronea gar über den hauffen geworffen/ wenn nicht der redner Demades den König besänfftiget. Unter Alexander dem grossen/ und nach dessen tode unter Antipater/ Cratero und Cassandro erlitte die stadt ein hartes. Demetrius setzte sie wieder in ihre freyheit/ dafür er schlechten danck bekam; denn als er nach verlohrner schlacht bey Ipsus in Phrygien sich nach Athen retiriren wolte/ ward er nicht eingelassen; worüber er entrüstet/die stadt nach einer jährigen belagerung bezwang/ an. Rom. 458. Nachmahls entbrach sie sich dennoch des macedonischen jochs/ und begab sich unter der Römer schutz; doch verursachte einer ihrer bürger/ Aristion/ der sich selbst zum tyrannen auffgeworffen/ daß die Römer hierdurch irritiret/ Syllam mit einer armee abschicketen/ der die stadt an. R. 667 einnahm/ und sie denen soldaten zur plünderung preiß gab/ so geschehen in der 163sten olymp./ 87 jahr vor Christi geburt. Pompejus gab ihnen die freyheit ihrer gesetze wieder/ zu dessen erkenntlichkeit sie sich vor ihn/ wider Cäsarem/ erklärte; der dann/ nachdem er Pompejum in der pharsalischen schlacht erleget/ das recht und die macht hatte/ sie deßwegen zu züchtigen/ doch bezeigte er ihnen gnade/ sagende: die Athenienser hätten gewißlich verdienet/ mit schärffe heimgesuchet zu werden; allein in betrachtung der wohlverdienten leute/ so bey ihnen verstorben/ will ich der ietzo lebenden verschonen. Augustus und die folgenden Käyser erwiesen der stadt allen geneigten willen zu ihrer auffnahme; Adrianus aber/ als ein erneuerer derselben/ that ihr am meisten gutes; Antoninus pius und philosophus, auch die andern nachfolgenden Käyser/ bezeigten sich gleichfalls gegen sie gar gnädig; aber Käyser Severus nahm ihr ihre privilegia wegen einiges widerwillens und affronts/ den er zeit seines studierens daselbst erlitten zu haben vorwendete. Valerianus liß an. C. 258 ihre mauren wieder bauen/ und Justinus bemühete sich/ derselben möglichst wieder auffzuhelffen im 4ten seculo. Von dieser zeit an/ bey 700 jahr lang/blieb diese stadt in den historien fast gar vergessen/ und wurde erst wieder im 13den seculo bekandt. Balduin/ der IX Graf von Flandern/ als er sich zu Constantinopel zum Käyser krönen lassen/ theilete mit den Rittern/ so an der damahligen creutz-fahrt theil gehabt/ und selbige stadt hatten einnehmen helffen/ die griechischen länder und herrschafften. Die insul Candia ward den Venetianern zu theil; Bonifacius/ Marckgraf von Montferrat/ bekam Thessalien und Morea; Gottfried von Villehardouin Athen und Achajen/ und brachte bald hernacher Bonifacius die stadt Athen auch unter sich. Nach diesem hat sie unterschiedene Hertzoge aus frantzösischem stamm/aus den Grafen zu Savoyen und Piemont/ aus den Aragoniern/ und endlich aus dem geschlechte der Acciaoli zu Florentz/ gehabt/ biß an. 1455 Mahomet II diese stadt unter seine gewalt brachte/ und ob gleich hernach an. 1464 Victor Capella dieselbe überrumpelte/ das schloß aber nicht erobern konte/ so muste er sich doch wieder zurücke ziehen; und von der zeit an ist sie den Türcken unterwürffig geblieben/biß sich die Venetianer derselben an. 1687 wieder bemächtiget; wiewohl sie ihnen von den Türcken 3 jahr hernacher wiederum abgedrungen worden.

Sie war vormahls eine der berühmtesten und herrlichsten städte der gantzen welt/ alles war in derselben prächtig/ und biß auff die nachkommen verwunderungs-würdig. Der Areopagus/ das Lycäum/die academie/ die gallerien oder verdeckte spatzier-gänge/ und die kostbaren tempel/ samt andern mehrern vortrefflichen gebäuden/ sind in denen

Digitized by Google

schrifften der alten zur gnüge gerühmet. S. Paulus predigte in dieser stadt/ und viel vornehme leute nahmen den christlichen glauben an/ darunter Dionysius Areopagita und eine edle frau/ Damaris. Also wuchs die kirche daselbst sehr/ und ein grosser theil der Athenienser bestätigten die christliche lehre durch ihre marter und tod/ angefrischet durch das exempel ihres Bischoffs Publii/ so sich begeben unter Käyser Adriano an. 124/ welchem/ als er an. 126 selbst nach Athen gekommen/ Quadratus/ Publii successor, und Aristides/ eine herrliche schutzschrifft vor den christlichen glauben übergeben haben. Die stadt ward hernach zum ertz-bischoffthum erhoben. Von ihren victorien/ berühmten helden und philosophen wird an seinem orte gemeldet.

Athen wird durch eine festung/ Acropolis genannt/ beschirmet; diese ist auff einem unersteiglichen felsen/ so rings herum gantz rauh und jähe/ ausser auff der seiten gegen abend/ allwo der weg hinauff gehet/ gelegen/ recht in der mitten zwischen zwo andern mäßigern höhen/ die eine genannt Musäum/ einen canon-schuß weit von der festung; die andere Anchesmus/ darauff man/ des steilen weges halber/ kein geschütz/ die stadt und schloß zu beschiessen/ bringen kan; auch ist auff der höhe der boden gar rauh und uneben/ ausser auff einer einigen ecke/ darauff ietzo S. Georgen capelle stehet/ an dem ort/ wo vormahls die heyden des Jupiters statue verehret haben. Die stadt lieget nordwärts von der citadelle/ und wird durch dieselbe gegen der meer-seite so bedecket/ daß man von dannen fast kein hauß erblicken kan; ihre situation aber ist sehr bequem wegen der gesunden lufft/ so in dem heissen climate durch die nord-winde temperiret wird. Ihre einwohner werden auff 10000 menschen geschätzet/ aus Griechen und Türcken bestehende; deren die letztern etwan den 4ten theil ausmachen/ und 5 mosqueen haben/ als 4 in der stadt/ und eine in der citadelle. Die griechischen einwohner sind sehr raffinirt und verschlagen/ dannenhero man im sprüchwort sagt: GOtt behüte uns vor die Jüden zu Salonica/ vor die Griechen zu Athen/ und vor die Türcken zu Negropont. Die Mahometaner und Griechen reden beyderseits ihre sprachen mit einander; aber in der kleider-tracht sind sie von einander sehr unterschieden; denn die athenienſischen Griechen tragen sehr enge röcke von schwartzer oder brauner farbe; dahingegen die daselbige Türcken gar weite kleider von allerhand farben tragen. Die weiber der Griechen gehen selten aus/ haben das haupt mit einem baumwollenen tuch umwunden/ und tragen über ihr kleid einen mantel von carmesin oder violet-sammet/ mit grossen silbernen knöpffen; die töchter kommen nicht aus der eltern hause/ biß an den tag ihrer hochzeit/ und werden die heyrathen durch unterhandlung der freunde und verwandten/ auff deren bericht man trauet/ gestifftet. Bey den hochzeit-ceremonien wird die braut/ eine hohe krone von drath-arbeit und perlen tragende/ von der kirche an/ biß in ihres bräutigams hauß/ unter einer music von hautbois, trommeln und andern instrumenten/ begleitet. Die einkommen des Ertz-bischoffs tragen des jahrs nicht über 4000 reichsthaler aus. Die Jesuiten hatten sich noch vor denen Capucinern allda niedergelassen/ haben sich aber nach der hand nach Negropont retiriret. Der frantzösische und der englische consul hat ieder auch eine capelle daselbst; die übrigen kirchen der Griechen/ so bey 150 inner- und ausserhalb der stadt sind/ haben schlechte mittel. Das land um Athen herum ist überaus fruchtbar an guten wein und herrlichen oliven/ colymbades genannt/ so meistentheils vor dem türckischen Käyser auffbehalten/ und nach dessen hoff-statt gesendet werden; sie sind groß und von sehr gutem geschmack. Das vorgedachte castel/ auff einem felsen liegend/ begreifft in sich einen überaus prächtigen und grossen tempel/ gantz von weissen marmor erbauet/ und mit schönen säulen von schwartzen marmor und porphyr-stein ausgezieret. Am forderſten giebel sind grosse figuren nach dem leben ausgehauen zu sehen/ als gewaffnete reuter/ so auff einander loß gehen; rings um den tempel sind allerhand arten von krieg-waffen der alten Griechen in bas-relief gebildet zu sehen; nahe bey dem tempel stehet ein schöner palast von weissem marmor/ so aber gantz eingehet. Am fuß dieses schlosses stehen noch 17 marmor-säulen/ die/ wie man sagt/ von den 300/ die in des Thesei palast gestanden/ übrig geblieben sind. Sie sind von einer wunderſamen gröſſe/ und halten bey 18 fuß in umkreise/ sind auch von einer proportionirlichen höhe; über dem portal, so noch in seinem vollkommenen stande/ siehet man eine inscription auf griechisch/ des inhalts: dieſe ſtadt Athen iſt gewißlich des Theſei ſtadt. Und innerhalb der pforten eine andere/ also lautend; dieſe ſtadt Athen iſt des Adriani ſtadt/ und nicht des Theſei. Man siehet auch noch den fanal oder des Demosthenis laterne/ darinn er sich studierens halber verschlossen haben soll: ist ein kleiner marmorsteinerner thurm mit 6 säulen umgeben/ und oben mit einem runden gewölbe bedecket/ darunter eine lampe mit 3 röhren/ davon der nahme laterne herrühren mag. Auch zeiget man daselbst die ruinen von dem areopago, allwo sich die länge des grossen gerichts-saals auff einer ebene von 140 fuß lang erstrecket; der richt-stuhl und die sitze der raths-herren sind alle in felsen gehauen. Von dem tempel des sieges/ dem zeughause Lycurgi/ und dem tempel Minervä finden sich auch noch überbleibsel in jonischer und dorischer structur. *Pauſan.; Thucydid.; Strabo; Plinius; Pomp.; &c. Ioh. Meurſius* hat viel von Athen geschrieben/ als fortunam atticam, ſ. de Athenarum origine; Athenas atticas, ſ. de Athenarum antiquitatibus; areopagum; regnum atticum; archontes athenienſes; de populis Atticæ; piræum, &c. *Laurenbergii* græcia antiq.; *du Cange* hiſt. de Conſtant.; *Spon.* voyage an. 1675; *Tavernier* reiſe-beſchreib.; &c.

Athenäum/ ein öffentliches gebäude zu Rom/ welches der Käyser Adrianus hatte auffführen lassen/ damit diejenigen/ so etwas verfertiget/ ihre wercke darinnen nach der damahligen gewohnheit herlesen können. Es dienete auch denen/ die da lehreten/ und die jugend unterrichteten; wie denn davon dieser nahme allen den örtern und hohen-schulen beygeleget worden/ in welchen die sprachen und wiſſenschafften getrieben werden. In dem Athenæo zu Rom pflegte sich auch manchmahl der römische rath zu versammlen. *Aurel. Victor* in Adriano; *Iul. Capitol.* in Pertinace & in Gordiano; *Lampridius* in Alex. Severo c. 35; *Bayle.*

Athenäus/ ein bruder Attali und Eumenis III, Könige in Pergamus/ conjungirte sich mit seinem bruder Attalo/ dem Manlio wider die Galater zu hülffe zu kommen; sein bruder Eumenes schickte ihn als abgesandten nach Rom/ zu erhalten/ daß die römische guarniſon aus Thracien möchte abgeführet werden. Der rath zu Rom machte ihn zu einem ihrer Generalen in dem kriege wider Perſium/ König in Macedonien/ bey welcher gelegenheit er sich wohl gehalten hat/ auch wolte Paulus Aemilius/ der die gantze römische armee commandirte/ auff seiner reiſe nach Delphos sich keinem als ihm und dem Scipioni anvertrauen. *Liſius* l. 28.

Athenäus/ ein griechischer grammaticus von Naucratis aus Egypten/ lebte unter dem Käyser Marco Aurelio in andern seculo. Man hat von ihm ein werck/ welches aus 15 büchern/ darinnen er unterſchiedene gelehrte an der tafel eines römischen bürgers/ Larenſius genannt/ von allerhand curieuſen dingen redende einführet/ und daher Dipnoſophiſton genennet hat/ worüber Iſaacus Caſaubonus gelehrte anmerckungen geſchrieben. Er hat noch einige andere schrifften verfertiget/ so aber nicht mehr verhanden. *Suidas; Caſaub.* in præf. ad Athen.; *Voſſius* de hiſt. gr.; *Bayle.*

Athenäus/ ein rector und peripatetischer philoſophus von Seleucien; hatte anfänglich theil an der regierung in seinem vaterlande/ begab sich aber nach Rom/ unter der regierung des Auguſti/ und war ein grosser freund des Murenä/ der wider den Auguſtum eine groſſe verrätherey vorhatte; als selbige entdecket/ entflohe Murena/ und mit ihm Athenäus/ welcher gefangen/ aber nachdem er unſchuldig befunden/ wieder loß gelaſſen/ kurtze zeit darauff aber von einem hauſe erſchlagen wurde. *Strabo* l. 14.

Athenagoras/ von Athen/ ein christlicher philoſophus/ lebte im andern seculo/ zur zeit der grauſamen verfolgung wider die christen/ und schrieb vor dieſelbe eine schutz-rede/ zu rettung ihrer unſchuld/ die er dem Käyser Marco Aurelio Antonino überreichete. Er hat auch noch einen tractat von der aufferſtehung der todten geſchrieben/ so an unterſchiedenen orten gedruckt worden. Baronius behauptet/ daß dieſe schutz-schrifft an. 179 übergeben/ aber Dodwel will beweiſen/ daß ſolches an. 168 geſchehen. *Tritheim.; Bellarm.; Poſſeſſin.; Miræus* in auct. de ſcr. eccl. c. 13; *Baron.* A. C. 179 n. 39. 40; *Dodwel* in diſſ. Cyprianic. diſſ. 11 n. 37. 38; *du Pin; Cave; Bayle.*

Athenais/ eine tochter des philoſophi Leontii/ hernachmahls Eudoxia genannt/ als ſie den Käyſer Theodoſium juniorem heyrathete. Siehe Eudoxia.

Athenion/ von Cilicien/ brachte/ als ein ſclave/ in Sicilien ſeine Herren um/ und nachdem er einen anhang von knechten/ welche er wider ihre Herren auffgewiegelt/ bekommen hatte/ nahm er an. 649 nach erbauung der ſtadt Rom den titul eines Königes an; erhielt auch viel victorien wider die römiſche Generals/ biß er endlich an. 653 durch den Manius Aquilius überwunden/ und von ihm in der ſchlacht mit eigener hand umgebracht ward; wodurch der verderbliche knechtskrieg zu ende gieng. *Io. Freinſhem.* in ſuppl. ad Tit. Livium; &c.

Athenis/ ein bildhauer; ſ. Bupalus.

Athenodorus/ Biſchoff zu Neocäſarea/ in der provintz Pontus/ ein bruder des Gregorii Thaumaturgi/ war ein diſcipul des Origenes/ und befand ſich an. 266 auff dem concilio/ welches wider Paulum Samoſatenum zu Antiochia gehalten wurde. Er erlangte die märtyrkrone in der verfolgung unter dem Käyſer Aureliano. *Baron.* A. C. 233. 266. 275 und in martyrol. 18 oct.

Athenodorus/ von Tarſen/ ein ſtoiſcher philoſophus/ ob gleich Cedrenus und einige andere ihn vor einen Alexandriner halten; florirte unter der regierung des Käyſers Auguſti/ und ward von ihm dem Tiberio zum præceptore vorgeſetzet/ erhielt auch in ſolchem abſehen vor ſeine geburts-ſtadt Tarſus die freyheit von allem tribut und auffla gen. Seinem lehrling/ dem Tiberio/ rieth er/ die 24 buchſtaben des griechiſchen alphabets erſt bey ſich zu wiederhohlen/ ehe er in ſeine heffig auffſteigende gemüths-paßionen verwilligte. Er hat libros diſſertationum und etliche andere bücher verfertiget/ darunter er eins der Octavia zugeſchrieben. *Strabo* l. 14; *Diogen.; Plutarch.* in Publicola; *Euſeb.* in chron. A. C. 10; *Vignier* 2. 5; *Voſſius.*

Athenum oder **Athene**/ eine ſtadt im königreich Neapolis/ in dem diſſeitigen principato, nahe bey dem fluß Tanagro, 9 meilen von neu-Marſico gegen abend/ mit dem titul eines fürſtenthums/ liegt am fuß des berges Apennini/ 16 meilen von Potentia/ iſt von einem nicht ſonderlich groſſen umfang.

Atherit oder **Athenri**/ Atherita, eine ſtadt in Irrland/ in der provintz Connaught und der grafſchafft Galloway. War ſonſt viel reicher und anſehnlicher als ietzt.

Atheſis/ ein fluß in Tyrol und Italien; ſ. Etſch.

Athias/ (Iſaac) hat in ſpaniſcher ſprache ein buch geſchrieben/ darinnen er die 630 gebote des moſaiſchen geſetzes gar artig erkläret/ darinnen

Digitized by Google

darinnen man gute nachricht von dem glauben und den ceremonien der heutigen jüden finden kan.

Athircon oder **Athicon**/ der 29ste König in Schottland/ im 3ten seculo. Er setzte sich bey anfang seiner regierung in gröſſer ansehen als sein vater Ethodius II, welchem er succedirte/ und die liebe seiner unterthanen sich zuwege brachte. Aber seine tugenden verwandelte er hernach in laster/ und brachte sich selbst um/ weil er erfahren/ daß ein gewisser Herr/ dessen tochter er geschwächet/ ihn angreiffen wolte. *Leslæus & Buchananus* hist. Scot.

Athletæ wurden bey den Griechen gewisse ringer und kämpffer genennet/ und von den Römern in luctatores, pugiles, cursores, saltatores und discobolos eingetheilet/ aus welchen 5 übungen das pentathlon bestunde. *Hieron. Mercur.* in arte gymnas.

Athlone/ eine baronie und stadt in der provintz Connaught in Irland. Die stadt/ so einen bischöfflichen sitz hat/ liegt an beyden seiten des flusses Shannon/ von dem sie in 2 theile unterschieden/ und deren einer auff der ost-seite des flusses das englische/ der andere westwärts das irländische Athlone genannt. Dieser ist auch der festeste/ mit einem starcken castell versehen. Es ward aber die gantze stadt im Julio anno 1691 durch des Königs Wilhelms siegreiche waffen unter dem commando des Lieutenant-Generals von Ginkel/ und zwar zu erst die englische/ hernach aber die irländische und festeste seite mit stürmender hand erobert. Die granatirer giengen biß unter die achseln im wasser gegen der bresche zu/ und trieben den feind/ ohngeachtet seines hefftigen schiessens/ von seinen posten/ drangen mit gewalt in die stadt/ und machten über 1000 Irländer und Frantzosen nieder/ 500 nahmen sie gefangen. Der König gab dem Lieutenant-General Ginckel den titul eines Grafen von Athlone/ wegen seiner hierbey geführten sonderlichen conduite. Mercur. europ.

Athol/ Atholia, eine fruchtbare landschafft im mittel des königreichs Schottland/ mit bergen umgeben/ erstrecket sich theils durch unterschiedliche wälder gegen den berg Grampius/ theils in einer weiten ebene/ und giebt den titul eines Marquisen an den ältesten aus dem hause Murray. Diese landschafft ist vor zeiten von einem theil der caledonischen völcker bewohnet worden/ und gräntzet mit den provintzen Perth/ Badenoth/ Lochabrien und Strathernien.

Athos/ Monte santo, ein groß und hoch gebirge in Macedonien/ erstrecket sich wie eine halb-insul in das ägäische meer/ und wirfft seinen schatten bey 87 tausend schritt biß in die insul Lemnus morgenwärts. Es begreifft 150 meilen in umkreyß/ wird von den Türcken Monastir/ von den vielen klöstern genannt/ welche die Caloyeri, so nicht wie andere griechische priester heyrathen/ auch ihr lebelang kein fleisch essen/ bewohnen. Xerxes/ als er die Griechen überzog/ wolte das schmale land zwischen dem berge Athos und dem festen lande durchstechen/ und seinen schiffen einen weg machen/ muste aber die unnützliche arbeit anstehen lassen. Dannenhero Alexander M. dem allzukühnen werck-meister Staficrati/ als er sich anbote/ diesem berge eine solche figur zu geben/ daß er des Alexandri person recht eigentlich vorstellen solte; diese antwort gab: du wirst wohl diesen berg ungekünstelt lassen; es ist genug/ daß er ein denckmahl sey der verwegenheit und des übermuths/ so bereits hiebevor von einem Könige gegen ihn verübet worden. *Plutarch.* orat. III de laud. Alex.; *Herodot.* l. 7; *Plin.* l. 4 c. 10 und 12; &c. Von der gelegenheit dieses berges und denen darauff wohnenden ordens-leuten/ siehe *Bellonium* l. 1 c. 35 memorabil. Græciæ, Asiæ, Africæ; *de la Guilletiere* Lacedem. ancienne & nouv.

Athosis/ der andere König von der ersten dynastie der Thiniten in Egypten/ war dabey in der artzney-kunst sehr wohl erfahren/ schrieb bücher von der anatomie/ und bauete den königlichen pallast zu Memphis. *Iul. african.*; *Scaliger* in can. isagog. p. 222.

Athy/ eine kleine stadt in Irland/ an dem fluß Barrow/ in der grafschafft Kildare/ an den gräntzen von Queens-County gelegen.

Athyta/ wurden bey den alten die opffer genennet/ bey welchen man kein schlacht-vieh oder dergleichen bringen durffte/ sondern das ohne äusserliche auffopfferung geschahe; daher es eigentlich vor die armen leute angestellet war. *Cæl. Rhodigin.* l. 12 c. 1.

Atia/ die mutter des Käysers Augusti; s. Accia.

Atilius Regulus; s. Attilius.

Atlantides ist der nahme derjenigen sterne/ welche sonst auch vergiliæ, hyades und plejades heissen/ und vom Atlas zu erst sollen seyn gesehen worden. Es werden auch mit diesem nahmen etliche insuln zwischen Africa und America beleget/ ingleichen gewisse völcker/ welche um den berg Atlas wohnen/ derer *Diodorus siculus* gedencket/ l. 3.

Atlas/ König in Mauritanien/ des Promethei bruder/ ein vortrefflicher stern-seher/ wird dafür gehalten/ daß er zu den zeiten Mosis gelebet/ und den gebrauch der himmels-kugel und sphären erfunden haben solle. Weil er seine observationes der gestirne auff dem gebirge in Mauritanien gehalten/ haben die poeten ihn zum himmels-träger gemacht/ oder gar in einen berg verwandelt/ aus ursachen/ daß dieser König Atlas dem Perseo widerstanden habe/ als er die bey ihm verwahrten güldenen äpffel abholen wollen. Andere setzen 3 Atlantes: 1 diesen ietztgedachten/ des Promethei bruder; 2 einen König in Mauritanien/ und 3 einen aus Italien. *Diod. sicul.* l. 7 bibl.; *Euseb.* in chron. & l. 9 præp. evang. c. 17; *S. Augustin.* l. 18 de civ. Dei c. 38; *Scalig.*; *Voss.*; *Petavius*; &c.

Atlas/ ein groß und lang gebirge in Africa/ wird in den gröſsern und kleinern Atlas abgetheilet. Der gröſsere/ von den einwohnern genannt Ayduacal/ scheidet Barbarien von Biledulgerid. Das kleinere/ genannt Errif/ erstrecket sich längst der küste des mittelländischen meers/ von der meer-enge Gibraltar an biß zum königreich Tunis/ oberhalb Bonna. Das gröſsere ist an vielen orten gar wüste und unbewohnet/ auch mit sehr dicken und unwegsamen wäldern erfüllet; das andere aber hat eine gar temperirte lufft/ und grosse wohlbewohnte flecken und dörffer. Das jahr hat nur zweyerley zeiten und witterungen; dann der winter währet vom october biß zum april/ und der sommer die übrigen 6 monate. Auff diesem gebirge sind über die 70 feste castelle/ und unter denselben Tanimal gantz unersteiglich. *Marmol.* Afric. l. 6.

Atmeidan/ heisset zu Constantinopel der grosse platz/ welcher zum pferde-rennen bestimmet ist/ und sonst bey den Griechen Hippodromus genennet wird. Das serrail des Ibrahim Bacha nennet man auch das serrail des Atmeidan. Bey denen Persern heisset ieder öffentlicher platz Atmeidan. *Ricaut* de l'empire ottom.

Atossa/ eine tochter des Königs Cyri in Persien/ brachte die krone dem Darius Hystaspis zu/ welcher in dem letzten jahre der 64sten olympiade/ 233 nach der stadt Rom/ zu regieren anfieng. Sie zeugte mit ihm Artabazanem und Xerxem; weil aber jener gebohren/ ehe der vater König worden/ so wurde der jüngere Xerxes auff den thron erhoben. Diese printzeßin hat der griechische artzt Democedes an einem geschwüre curiret. *Herodot.* l. 3 & 4; *Euseb.*; &c.

Atquanachuquen/ ein volck im nordlichen America/ im südlichen theile von Virginien/ gegen neu-Niederland; das land wird von den Englischen bewohnet.

Atrax/ ietzo Voidanaz/ eine stadt in Thessalien/ 30 meilen von Larissa/ 60 gegen osten von Ericca/ und ohngefähr 50 vom berge Olympus. Die einwohner paßirten vormahls für grosse schwartz-künstler/ dannenhero Statius die magie nennet artem atraciam l. 1 Thebaid.

Atreus/ des Pelopis und der Hippodamiä sohn/ succedirte seinem vetter Eurystheo im königreich Mycene und Argos/ an. m. 2845. *Thucyd.* l. 1; *Diodor.* l. 4; *Pausan.* in corinth.; *Euseb.* l. 5 præpar. evangel. Die poeten tichten/ daß/ als Atreus wahrgenommen/ daß sein bruder Thyestes sich mit seiner ehe-frau/ Aerope/ allzu gemein gemachet/ er denselben von seinem hofe verbannet; hernach/ wie er erfahren/ daß aus solcher verbothenen unehelichen gemeinschafft 2 kinder gezeuget worden/ habe er ihn wieder an den hof beruffen/ und ihm dieselben zur speise vorgesetzet; darüber die sonne selbst dergestalt sich entsetzet/ daß sie ihr licht eine zeitlang verborgen. Dieses hat dem Seneca anlaß zu einer tragödie des nahmens Thyeste gegeben.

Atri/ lat. Atria, eine stadt im königreich Neapolis/ in dem dissei-tigen Abruzzo/ in einer ebene gelegen/ ist zugleich ein hertzogthum/ dem hause Aquaviva zugehörig/ und um des willen sonderlich berühmt/ daß Käyser Adrianus allhier gebohren worden. Es hatte vor diesem ein eigen bißthum/ so nun mit dem zu Penna vereiniget worden. Die stadt liegt 3 meilen vom adriatischen meer/ 8 von Penna gegen mitternacht/ und 13 von Aterno; ist wenig bewohnet.

Atropalus/ ein gouverneur in Medien/ unter der regierung Darii Codomanni/ ergab sich dem Alexandro auff gnade/ bekam aber nach seinem tode Medien wieder/ und verließ es seinen nachkommen. *Strabo.*

Atropatia/ war eines von den 3 theilen des Meder-landes/ ietzo Servan genannt/ gehöret unter den König in Persien. Strabo gedenckt seiner zum öfftern l. 11.

Atropos ist der nahme einer von den drey Parcen; s. Parcen.

Attalus/ König in Pergamus/ succedirte anno 512 nach erbauung der stadt Rom dem Eumeni/ und nahm zuerst den titul des Königes an. Er hielt es auch beständig mit denen Römern/ welchen er sehr gute dienste that/ sonderlich wider Philippum/ den König in Macedonien; wie er denn unter andern in seinem hohen alter eine reise nach Theben that/ um die Thebaner in ein bündniß mit den Römern wider den König in Macedonien zu ziehen; weil er aber mit etwas gar zu grosser hefftigkeit daselbst geredet/ bekam er den schwindel/ worauff er sich nach hause begab/ und bald darauff starb/ im 72sten jahr seines alters. Er war im übrigen ein Herr von grossen tugenden/ der auch viel auff die philosophos hielt/ und sein geld wohl wuste anzuwenden. Seine gemahlin war Apollinis von Cyzicus/ mit welcher er 4 söhne zeugte/ Eumenem/ Attalum/ Phileterum und Athenäum/ welche/ nachdem Eumenes zur regierung kommen/ in grosser einigkeit mit einander lebten. *Strabo* l. 13; *Livius* l. 34; *Polyb.* in excerpt. valesianis.

Attalus II, ein sohn des Attali I. Als sein bruder Eumenes starb/ wurde ihm die vormundschafft über dessen kinder und die verwaltung des reichs auffgetragen/ wiewohl er in der that vor sich regierte. Er ließ sich alsobald angelegen seyn/ den Ariarathem wieder in das Königreich Cappadocien einzusetzen/ und machte sich auch sonst mit andern thaten bekandt/ und starb an. V. C. 616. *Polyb.*; &c.

Attalus III, mit dem zunahmen Philometor/ folgte in der regierung nach dem tode seines vatern bruder/ von an. 616 biß 621/ und weil er keine kinder hatte/ setzte er das römische volck zum erben ein. Zwar Aristonicus/ des Eumenes unächter sohn/ wolte dieses testament nicht gelten lassen/ und gab sich für einen nachfolger im pergamenischen reich aus/ gewann auch einige schlachten wider die Römer/ wurde aber endlich überwunden und gefangen/ im jahr nach erbauung der stadt

Digitized by Google

Rom 623; und auf ſolche art gieng das pergameniſche reich/ das in kurtzer zeit ſehr groß geworden/ zu grunde. *Livius* l.58; *Florus* l.2 c.20; *Appian.* l.1 de bell civil.; *Plutarch.* in vit. Gracchorum; *Juſtin.* l.36 c.4; Von dieſen 3 Attalis handelt Bayle unter dem wort Pergame.

Attalus Arianus/ war zu Rom ſtatthalter/ als die ſtadt von Alarico zum zweyten mahl belagert ward/ und wuſte die ſache mit dieſem gothiſchen Könige ſo wohl anzuſtellen/ daß der rath zu Rom ſich gezwungen befand/ Attalum zum Käyſer zu ernennen; darüber er ſo aufgeblaſen wurde/ daß er die geſandten Käyſers Honorii/ ſo ihm die helffte des reichs anboten/ gar ſpöttiſch hielte. Er ward aber vom Alarico ſelbſt folgenden jahrs an. 410 ſeiner gewalt und angemaßten reichs beraubet; als er ſich aber nach dem tode dieſes Alarici in Gallien wieder empörte/ wurde er gefangen genommen; hierauf/ als er durch Spanien gieng/ ward er dem Käyſer Honorio dargeſtellet/ der ihm bloß die hand abhauen ließ/ und ſeinen ſoldaten pardon ertheilte. l. 11 und 12 de indulg. crim. *cod. Theod.*; *Oroſius* l.7 c.42; *Zoſim.* l.6; *Sozom.* l.9.

Attendorn/ eine kleine ſtadt im hertzogthum Weſtphalen/ an den gräntzen der grafſchafft Marck gelegen.

Atterſee/ ein ſee in Ober-Oeſterreich an denen ſaltzburgiſchen gräntzen in dem trauniſchen quartier.

Attica/ eine provintz in Achajen in Griechenland/ ietzo das hertzogthum von Athen genannt; hieß ſonſt auch Meſophia und Cecropia/ von ihren Königen dieſes nahmens. Das volck daſelbſt war vormals in 10 ſtämme getheilet/ welche von den vornehmſten helden des landes ihren nahmen führeten/ und hatte ein ieder derſelben ſtämme und geſchlechter einen theil von der ſtadt Athen inne/ nebſt etlichen andern ſtädten/ flecken und dörffern; nachgehends wurden noch 3 ſtämme hinzu gethan/ und muſte ein ieder der 10 vorigen etwas von ſeinem theile abgeben/ wodurch die 3 neuen ſtabiliret werden konten. Aus dieſen ſtämmen wurden 50 perſonen zu richtern erwählet/ ſo im Prytaneo ihren gerichts-platz hatten/ und dem policey-weſen zu Athen vorſtunden. Die nahmen der 13 ſtämme oder zunfften waren folgende: 1) der erechteiſche/ vom König Erechteus alſo genannt; 2) der ägeiſche/ von Aegeo/ des Theſeus vater; 3) der pandioniſche/ vom König Pandion zu Athen; 4) der leontidiſche/ vom helden Leon/ der ſeine töchter vor des landes wohlfarth auffgeopffert; 5) der ptolemäiſche/ zu ehren Königs Ptolemäi/ des Lagi ſohn; 6) der acamantiſche/ vom Acamas/ dem ſohne Theſei; 7) der hadrianiſche/ vom Hadriano; 8) der öneiſche/ von dem helden Oeneo/ Pandions ſohne; 9) der cecropiſche/ vom Könige Cecrops; 10) der hippothoontiſche/ vom Hippothoon/ Neptuni ſohne; 11) der ajantiſche/ vom Ajax/ des Telamonis ſohn; 12) der antiochiſche/ vom Antiocho/ Herculis ſohn; 13) der attaliſche/ vom Attalo/ Könige zu Pergamo. Dieſe 13 ſtämme beſtunden/ wie Strabo und Euſtathius bezeugen/ aus 174 völckern oder gemeinden/ deren nahmen Meurſius zuſammen geſuchet hat. Wiewohl Iacob Spon, der ſelbſt an dieſe örter gereiſet/ hierinnen viel accurater iſt/ und dieſe 174 völcker/ gemeine ſtädte und flecken nach ihren griechiſchen nahmen in der ordnung des alphabeths ausführlich ſpecificiret hat/ in ſeiner reiſe in Griechenland/ ꝛc. an. 1675.

Attichi; ſ. Don d' Attichi.

Atticus/ patriarch zu Conſtantinopel/ im 5ten ſeculo; war bürtig von Sebaſtea in Armenien/ und wurde unter den Macedonianern erzogen/ begab ſich aber hernach zu der rechtgläubigen kirche. Als er noch ein prieſter war/ befand er ſich mit unter denen/ welche dem Chryſoſtomo nachſtelleten. An. 406 im mertz/ 4 monat nach dem tode Arſacii/ wurde er noch bey lebens-zeiten des Chryſoſtomi zum Biſchoff zu Conſtantinopel ordiniret/ von der abendländiſchen kirchen aber excommuniciret/ weil er des mit unrecht abgeſetzten Johannis Chryſoſtomi ſtelle eingenommen; und da inzwiſchen dieſer heilige mann geſtorben/ er ſeinen nahmen nicht in die diptycha oder die kirchen-bücher einverleiben wollen. Als er aber endlich nach einigen jahren dieſes letztere gethan/ ward er wieder von der abendländiſchen kirche in ihre gemeinſchafft auffgenommen/ und ſtarb den 10 octob. an. 425. Sonſt wird er wegen ſeiner frömmigkeit/ klugheit und gelehrſamkeit gerühmt/ und iſt ſehr geſchickt geweſen/ etwas auszurichten/ dabey verſchlagen/ von einer ſittſamen art/ und gegen die armen wohlthätig. Die ſchrifften der alten hat er fleißig geleſen. Von ſeiner eigenen arbeit aber hat man einen langen brieff an Cyrillum von Alexandrien de Chryſoſtomi nomine diptychis reſtituto bey dem Nicephoro l. 14 c. 26 hiſtor. eccleſiaſticæ, und einen kürtzern an Calliopium/ einen Perſer zu Nicäa/ beym Socrates l.7 c.25. wie auch ein fragmentum einer predigt auf die geburt Chriſti t. III concil. und einen brief an Eupſychium beym Theodocritus dialog.2 p.110. *Socrates* l.6 c.18 l.7 c.25 und 26; *Sozomen.* l.8 c.17; *Niceph.* l. 14 c.26; *Proſper.* car. de ingrat.; *Gennad.* ſcript. eccl. c. 52; *Honor. auguſtod.* l.2 de lum. eccl. c. 51; *Trithem.* de ſcr. eccl.; *Caſe* hiſtor. lit. p. I p. 209.

Atticus (T. Pomponius)/ ein römiſcher ritter und vertraulicher freund des M. T. Ciceronis/ wie aus deſſen unterſchiedlichen an ihn abgelaſſenen send-ſchreiben erhellet. Er begab ſich in währenden bürgerlichen kriegen zwiſchen Cinna und Sylla von Rom nach Athen/ allda er die griechiſche ſprache ſo wohl begriff/ daß er ſie eben ſo vollkommen/ als die lateiniſche redete. Nachdem dieſe troublen vorbey/ kehrete er wieder nach Rom/ und wuſte ſich bey damahligen einheimiſchen kriegen zwiſchen Pompejo und Cäſare/ und hernach zwiſchen Marco Antonio und Bruto/ ſo wohl zu ſchicken/ daß er keines parthey annahm/ und doch von beyden theilen werth gehalten ward. Er entſchlug ſich aller angebothenen ehren-ämter und dignitäten/ wendete ſeine zeit bloß auffs ſtudieren; wie er denn gar eine ungemeine liebe zu den ſtudiis hatte/ auch derowegen unter ſeinen bedienten viel hatte/ die in den ſtudiis erfahren/ und gute ſchreiber wie auch gute leſer/ nach der damahligen gewohnheit/ abgaben; ja es war faſt keiner drunter/ der nicht in beyden wohl erfahren. Er hat römiſche annales oder jahr-geſchichte/ ferner der berühmten leute leben und thaten in verſen/ auch unterſchiedliche andere wercke geſchrieben. Er brachte ſein alter biß auffs 77ſte jahr/ da er in eine anfangs leibliche kranckheit fiel; nachdem aber die ſchmertzen zunahmen/ entſchloß er ſich/ durch hunger ſein leben abzukürtzen/ welches er auch mit der gröſten beſtändigkeit/ ohnerachtet des vielen bittens ſeiner freunde/ vollbracht. Seine ſchweſter Pomponia/ war an Quintum Ciceronem/ des Marci bruder/ verheyrathet; doch war die freundſchafft mit dieſem weit gröſſer als mit jenem/ wie ſolches erhellet aus denen vielen briefen/ ſo ſie mit einander verwechſelt/ und welche noch heutiges tages in 16 bücher verfaſſet/ verhanden ſeyn. Seine tochter aber wurde an Agrippam vermählet/ aus welcher ehe gleichfalls eine tochter gezeuget/ die/ ſo bald ſie gebohren/ dem Tiberio verſprochen ward. *Corn. Nep.* in vit. Attici; *Cicero* in Bruto und in epp. ad Attic.; *Plin.* l.35 c.2; *Bayle.*

Atticus/ ein ſohn des Plutarchi von Marathon/ war ſtatthalter über gantz Aſien/ unter der regierung des Käyſers Nervä. Er hatte in ſeinem hauſe einen groſſen ſchatz gefunden/ und weil er fürchtete/ es möchte deßwegen der Käyſer ſcharffe nachfrage halten/ ſo überließ er den gantzen ſchatz dem Käyſer/ und fragte/ was er damit machen ſolte? der Käyſer aber antwortete: utere invento, er ſolte ſich deſſen ſelbſt gebrauchen/ was er gefunden/ und als Atticus verſetzte: der ſchatz wäre gröſſer/ als er ihn in ſeinem ſtande brauchen könte/ erwiederte Nerva: etiam abutere, ſo möchte er ihn auch mißbrauchen. Wodurch Atticus völlige freyheit erlangte/ mit dieſen gefundenen reichthümern nach eigenem gefallen umzugehen. Er hinterließ einen ſohn/ Herodes Atticus genannt. *Zonaras.*

Atticus/ ein ſohn des Herodes Atticus/ eines reichen und vornehmen Athenienſers/ hatte ſo wenig verſtand/ daß er nicht einmahl das A B C begreiffen konte; deßwegen ſein vater ihm 24 knechte zugab/ davon ieglicher mit dem nahmen eines buchſtabens genennet wurde/ und die figur deſſelben buchſtabens auff der bruſt angemahlet hatte/ damit Atticus ſelbige ſtets ſehen und nennen möchte/ wodurch er endlich die buchſtaben kennen und leſen lernen/ aber ſein lebetage ein tummer und unwiſſender menſch geblieben. *Philoſtratus.*

Attigny/ Attiniacum, eine ſtadt in Franckreich an der Aine in Champagne/ unter dem gebieth des Ertz-biſchoffs von Rheims/ hat in dem frantzöſiſchen und ſpaniſchen kriege viel erlitten/ iſt aber nach dem anno 1659 getroffenen frieden ziemlich wieder empor gekommen. Sie iſt berühmt wegen einiger daſelbſt gehaltenen kleinen concilien/ deren das 1 unter Pabſt Paulo I und König Pipino dem kurtzen; das 2 anno 822 unter Pabſt Paſchali I celebrirt worden/ auff welchem der frantzöſiſche König Ludovicus pius, wegen des an ſeinem vetter Bernard/ Könige in Italien/ begangenen mords/ und verſtoſſung der übrigen nächſten anverwandten ins kloſter/ öffentliche buſſe bezeiget/ und ſolche ſeine miſſethaten im beyſeyn der Biſchöffe und des volcks bereuet hat; das 3te wurde an. 834/ und das 4te an. 870 gehalten. *Flodoard. Aimoin.* tom. VIII concil.; *Caſe* hiſt. lit. ſcr. eccl. p. II.

Attila/ der Hunnen König/ ein heydniſcher Scythe oder Tartar/ war ein ſohn Bendeguez/ einer der gröſten tyrannen und überwinder/ ſo iemahls in der welt geweſen; er lebte im 5ten ſeculo/ und wurde von den Hunnen/ welche aus der Tartarey kommen/ und ſich in Pannonien niedergelaſſen/ nachdem ſie die Gothen und Römer daſelbſt überwältiget hatten/ zum König gemacht/ und nachdem er aus allerhand nationen ein ungemein groſſes krieges-heer zuſammen gebracht/ fiel er zuerſt in Thracien ein/ ums jahr 441/ und verwüſtete dieſes land und den gantzen Orient/ ſo/ daß ihm der Käyſer Theodoſius tribut geben muſte. Als er folglich ſeinen bruder Buda an. 444 umgebracht/ und an. 447 einen einfall in Griechenland gethan/ wendete er ſich in die abend-länder/ und kam an. 449 mit einer unſäglichen macht in Teutſchland/ gieng an der Donau hinauff biß nach Baſel/ und machte die ſtadt Argentina oder Straßburg zum ſteinhauffen. Unterwegens traffen ſeine ſoldaten einen einſiedler an/ der den Attilam/ flagellum Dei, d. i. eine geiſſel GOttes nennete/ welches ihm ſo wohl gefallen/ daß er dieſen nahmen ſeinem titul mit einverleibet. Hierauff zog er mit 500000 bewehrter mann nach Franckreich/ unter dem vorwand/ die weſt-Gothen in Aquitanien anzugreiffen/ war auch bereits ſo weit eingedrungen/ daß er Orleans belagerte/ welches eben zu capituliren geſonnen war/ als der frantzöſiſche König Merovädus/ der gothiſche König Theodoricus/ der burgundiſche König Gothalus/ und der römiſche ſtatthalter Aëtius ihre armeen zuſammen ſtieſſen/ und ihm unvermuthet auff den halß fielen/ ſo/ daß er die belagerung aufheben muſte. Darauff kam es zum treffen in den feldern bey Chalons (in campis catalaunicis) in Champagne an. 451/ in welcher blutigen ſchlacht Attila 180000 mann verlohr/ und ſo deſperat wurde/ als er hörete/ daß Thorismund den tod ſeines vaters/ des Königs Theodorici/ rächen wolte/ daß er einen hauffen pferde-ſättel zuſammen legen ließ/ ſich auff allen fall lieber ſelbſt zu verbrennen/ als dem feinde in die hände zu gerathen. Allein/ weil Aëtius den ſieg nicht recht verfolgte/ ſo entkam Attila nach ſeinem gäntzlichen untergange/ und beſchloß/ wieder zurück in Teutſchland ſich zu begeben/ nachdem vorher unterſchiedene ſtädte ſeine grauſamkeit erfahren/ die ſtadt Troyes aber durch ihren Biſchoff Lupum hiervon war errettet/ hingegen zu Rheims alles/ auch der Biſchoff niedergehauen worden; auff dem marche plünderte er ferner Metz/ Trier/ Tongern

und

Digitized by Google

und Arras/ auch andere ihm vorkommende städte aus/ soll auch zu Cöln am Rhein/ Ursulam/ des Königs von Britannien tochter/ samt 11000 jungfrauen/ jämmerlich haben martern und tödten lassen. Hierauff zog er folgends in Thüringen/ hielt daselbst/ und zwar/ wie man gläubt/ zu Eisenach/ einen grossen krieges-rath/ in welchem beschlossen wurde/ Italien anzugreiffen. Solches geschahe auch an. 452/ und muste sich im ersten schrecken das oberste theil von Italien gantz an ihn ergeben; ja die furcht vor seiner grausamkeit war so groß/ daß sich viele leute auff die kleinen insuln des adriatischen meers retirirten/ und dadurch gelegenheit zu erbauung der stadt Venedig gaben. Die eintzige stadt Aquileja hielt sich noch ziemlich lange/ wurde aber endlich mit sturm eingenommen/ 37000 einwohner darinnen nieder gemacht/ und selbige in einen steinhauffen verwandelt. Er wolte auch Rom mit seiner tyranney heimsuchen/ allein der Pabst Leo I gieng ihm entgegen/ und wendete durch seine beredtsamkeit selbige ab; da denn Attila mit unsäglich grossem reichthum in Pannonien wieder zurücke kam/ und hierauff die Alanen überzog/ von denen er aber mit hülffe der west-Gothen geschlagen ward/ da er zurück in sein land kehrete/ und sich den wollüsten ergab. Er heyrathete Honoriam/ des Käysers Valentiniani III schwester/ eine unzüchtige dame/ welche einen verschnittenen an ihn geschicket/ und ihm ihr väterliches reich und sich selbst zur gemahlin hatte antragen lassen; da denn Attila an den Käyser Valentinianum eine gesandschafft abfertigte/ um seine schwester mit guten worten/ und/ wo die nicht verfangen wolten/ mit dräuungen anzuhalten; ehe aber diese gesandschafft wieder zurücke kam/ heyrathete er die Idilco oder Hildico/ des Königs der Bactrianer tochter; weil er sich aber an seinem hochzeit-tage gar zu sehr übernommen hatte/ so erstickte er dieselbige nacht im schlaff an einem hefftigen nasen-bluten anno 453/ als er sein leben auff 36 jahr gebracht/ wiewohl Bonfinius, Formerius und andere sagen/ er habe über 80 jahr gelebet/ und 44 jahr regieret/ welches aber gar nicht wahrscheinlich ist. Andere muthmassen auch/ es habe ihm seine neue braut im schlaff/ da er gantz voll gewesen/ mit einem messer erstochen. Sonst wird von ihm erzählet/ daß er klein von statur gewesen/ nichts desto weniger habe etwas hertzhafftes und besonderes aus ihm hervor geleuchtet/ wodurch er auch eine furcht bey den allertapffersten erwecken können. *Prosper; Iornandes; Paul. Diacon.; Cassiodor.; Greg. turonens.* l. 2 c. 7; *Sidon. Apollinar.* l. 8 ep. 15; *Bonfin.* hist. Hung. decad. 1 l. 7; *Bernh. Former.* in annal. phrisicor. l. 3 c. 9 p. 243; *Cordemoi* hist. de France t. I; *Maimbourg* hist. d'Arianisme t. III und hist. de S. Leon l. 3; *Bayle; &c.* Eigene lebens-beschreibung von dem Attila haben verfertiget *Callimachus experiens*, ein Italiäner/ der im 16den seculo nach Pohlen geflüchtet/ und *Nicolaus Olahus*, Ertzbischoff zu Gran. Uber diese hat auch *Rudolph Rothius* in einer zu Jena an. 1671 gehaltenen disputation: Attila Hunnorum rex; deßgleichen *Otrokocsi*, ein ungarischer prediger/ in seinen an. 1693 zu Franecker in octav, unter dem titul: origines hungaricæ, herausgegebenem buche/ weitläufftig vom Attila gehandelt.

Attilius Calatinus/ römischer bürgermeister/ mit Sulpitio Paterculo/ an. R. C. 496/ forderte die Carthaginenser zur see-schlacht aus vor Palermo/ die aber keine lust darzu hatten/ und in die offne see sich begaben. Als aber Attilius sie verfolgte/ fielen die Carthaginienser mit aller macht auff ihn an/ und wäre er verlohren gewesen/ wenn nicht M. Calpurnius sich eiligst herzu gemachet/ und ihn errettet hätte. An. R. C. 500 ward er abermahls bürgermeister mit L. Manlius Vulso/ die schlugen die feindliche flotte von 120 segeln/ und eroberten Palermo. Im jahr 505 ward er zum dictator erwählet. *Liv.; Polyb.; Flor.; &c.*

Attilius Regulus ward bürgermeister mit Julius Libo/ anno V. C. 487. Sie bezwungen die Salentiner/ und nahmen ihnen ihre haupt-stadt Brundusium ab/ im jahr der stadt Rom 498; als er zum 2ten mahl bürgermeister worden mit L. Manlius Vulso/ schlug er die Carthaginienser zur see und zu lande; und als Manlius nach Rom wieder gekehret/ blieb er in Africa/ nahm die stadt Aspis ein/ und erlegte Hamilcars und Asdrubals trouppen auffs haupt/ machte sich darauf meister von Adis/ Clupea und andern mehrern festen plätzen/ und nahete sich biß fast an die pforten von Carthago. Ob er gleich aber diese feinde gedemüthiget hatte/ so erlitte doch seine armee anderwärtig ziemlichen schaden von einer 120 ellen langen schlangen oder drachen/ welche ihm eine grosse anzahl seiner leute zu schanden machte/ und nicht anders als mit vieler mühe und dem groben geschoß konte erleget werden. Das folgende 499ste jahr war sehr unglücklich vor Regulo. Er hatte bereits bey dem rath zu Rom angehalten/ ihm einen successor zu senden/ und ihn nacher hause auff sein land-gut ziehen zu lassen/ weil er die Carthaginienser ziemlich gedemüthiget/ ihnen 3 Generals erleget/ 18000 mann erschlagen/ 5000 gefangen bekommen/ viel elephanten abgenommen/ und über 70 städte in Africa erobert hatte/ wodurch er sie so weit gebracht/ daß sie um frieden bitten musten. Als er aber die conditiones allzuhoch spannete/ griffen sie auffs neue zu den waffen/ rufften die Spartaner um hülffe an/ und ward ihnen Xantippus mit einigen völckern zum beystand geschickt/ der schlug den Römern bey 30000 mann/ und nahm ihrer 15000 gefangen/ zusamt ihrem General Attilio Regulo. Hierauff vermeynten nun die Carthaginienser desto eher dem kriege ein ende zu machen/ wenn sie den gefangenen Regulum mit ihren gesandten nach Rom abfertigten/ einen frieden/ oder zum wenigsten die auswechselung der gefangenen abzuhandeln/ weil sie gläubten/ daß er sich solches/ seiner eigenen freyheit wegen/ eifrig würde angelegen seyn lassen; allein Regulus setzte sich am meisten darwider/ und stellte im rath zu Rom vor/ daß es dem gemeinen wesen zuträglicher/ keinen frieden mit ihnen einzugehen/ welches anno 503 geschahe. Als er nun/ zu folge seiner gegebenen parole/ sich wieder zu Carthago einstellete/ aber weder einen frieden noch die auswechselung der gefangenen mitbrachte/ wurden die Carthaginienser so erbittert/ daß sie ihn in ein faß/ so mit spitzigen nägeln durchschlagen/ eingesteckt/ und so lange herum gerollet/ biß er den geist auffgegeben; wiewohl Iacobus Palmerius mit klaren gründen erwiesen hat/ daß dieses vorgeben falsch/ und Attilius Regulus eines natürlichen todes gestorben sey. *Liv.* l. 17. 18; *Polyb.* l. 1; *Val. Max.* l. 4; *Aul. Gell.* l. 6 c. 3; *Flor.* l. 2 c. 2; *Eutrop.; Oros.; Zonaras; Iacob Palmer.* in exercit. in script. græcos p. 151 in Appian.

Attilius ist der nahme unterschiedener behertzten und berühmten leute aus der familie der Attilier. An. V. C. 419 war M. Attilius Regulus bürgermeister mit dem M. Valerio Corvino/ und überließ mit gutem willen/ auff begehren des raths/ das commando der armee seinem collegen. Anno 460 war ein anderer M. Attilius Regulus bürgermeister mit dem L. Posthumio Megello. Er führte den krieg wider die Samniten/ war aber nicht glücklich/ biß er sie endlich bey Luceria schlug/ und 7300 gefangen bekam/ welche gantz nackend unter einem gemachten joch oder galgen durchgehen musten. Wiewohl er eben so viel von seinen Römern eingebüsset/ als er von den Samnitern gefangen bekommen hatte/ deßwegen ihm kein triumph wolte zugelassen werden. *Liv.* l. 10 c. 32 seq. L. Attilius Regulus Serranus war an. 497 mit dem Cn. Cornelio Blasione/ und an. 504 mit dem L. Manlio Vulgone bürgermeister/ und belagerte in diesem jahre Lilybæum in Sicilien. Ein andrer C. Attilius Regulus war an. 529 mit dem L. Aemilio Papo bürgermeister/ und blieb in einer schlacht wider die Gallier. *Polyb.* l. 2. Ferner gedencken auch die fasti consulares eines bürgermeisters M. Attilii Bulbi an. 509 mit dem M. Buteo/ und eines andern bürgermeisters gleiches nahmens an. 519/ mit dem T. Manlio Torquato. Diese 2 bürgermeister wurden wider die rebellirenden Sardinier geschickt/ und erlangten deßwegen die ehre eines triumphs. Eutropius sagt l. 3, daß man darauff den Janus-tempel zugeschlossen habe. Attilius Serranus war bürgermeister an. 584 mit dem T. Hostilio Mancino; Sextus Attilius Serranus an. 618 mit P. Furio Pilo; und C. Attilius Serranus an. 648 mit dem L. Servilio Cejaone; M. Attilius Glabrio war an. 687 bürgermeister mit dem C. Calpurnio Pisone/ welche zusammen das gesetz de ambitu, oder/ daß man nicht nach den obrigkeitlichen stellen streben solte/ befestigten. Attilius Cimber war einer von denen/ welche den Julium Cäsarem ermordeten. Attilius/ der weise genannt/ war ein rechts-gelehrter/ dessen Cicero und Pomponius de orig. juris gedencken.

Attock/ ein königreich unter des Mogols gebiete stehend und an der grossen Tartarey/ fast wo der Indus entspringet/ gelegen. Seine länge wird auff 80 meilen/ und die breite auff 40 geschätzet. Die haupt-stadt darinnen ist gleiches nahmens/ und eine von denen festesten gräntz-plätzen/ dahero kein frembder ohne besondere vergünstigung dahin kommen darff.

Atys/ des Königs Crösi in Lydien sohn/ ward vom Adrasto/ dessen aufsicht er vom Könige anbefohlen war/ auff der schweins-jagt unglücklich erschossen/ 205 jahr nach erbauung der stadt Rom. Er war von natur stumm; als er aber einen soldaten/ in der eroberung Sardis durch Cyrum/ auff seinen vater Crösum mit blossem schwerdt loß gehen sahe/ ward er so hefftig darüber gerühret/ daß er mit lösung seiner zunge laut ausschrie: Halt ein/ schone des Königs. *Herodotus* l. 1 gedencket auch eines andern Atys/ der ein sohn des Manes/ Königs in Lydien/ gewesen; und berichtet l. 5, daß auch Hercules mit der Omphale einen sohn dieses nahmens gezeuget/ der ein vater des Lydus worden/ von welchem das land Lydien seinen nahmen bekommen.

Atys/ ein phrygischer jüngling/ ward von der göttin Cybele/ wie die poeten tichten/ inniglich geliebet/ welche ihn zu ihren priester machete/ mit der condition/ sich allezeit keusch zu halten; als er aber sein gelübde gebrochen/ und sich an der nymphe Sangaritis vergangen/ entmannete er sich selbst/ und hätte sich gar umgebracht/ wenn ihn nicht die Cybele in einen fichten-baum verwandelt hätte. *Macrobius* l. 1 Saturn. c. 21 deutet diese fabel auff die sonne und erde. *Ovid.* l. 4 fast. & l. 10 metam.; *Catull.* carmen de Beren. & Atys; *Tertull.* in apol.; *Prudent.* carm. in Symmach.

Ava oder **Aba**/ ein königreich/ stadt und fluß des nahmens im festen lande Indiens/ zwischen den gräntzen von Siam und Arracam gelegen. Das land ist fruchtbar und hat schöne minerern und bergwercke. *Iarric.* l. 6; *Barbosa; Sanson.*

Ava/ ist eine provintz und stadt in der insul Xicoco/ welche den dritten theil von Japan ausmachet; s. Xicoco.

Avalon an dem kleinen fluß Cowsin/ eine stadt in Franckreich in Burgund/ zwischen Auxerre und Autun/ wird bey den Lateinern Aballo genannt/ und hat ein gutes schloß. Anno 1003 eroberte sie König Robertus von Franckreich durch hunger/ nach einer 3 monatlichen belagerung. Contin. *Aimoin.; Hugo de Fleuri; Glaber; Dupleix; Mezerai; du Chesne; &c.*

Avalos oder d' **Avalos**/ ein berühmt geschlecht im königreich Neapolis/ welches aus Navarren seinen ursprung hat/ allwo dessen stiffter Guilelmus Avalo/ den man aus königlich-englischem geblüthe entsprossen zu seyn vorgiebt/ unter dem Könige Sancio Abarca sich zu erst niedergelassen/ von dar ist es in Andalusien fortgepflantzet worden/ woselbst Lupus Fernandides de Avalos wegen seiner gegen die Mohren in Granada unter der regierung der castilianischen Könige Ferdinandi IV und Alphonsi XI erwiesenen tapfferkeit/ zum Alcaide

Digitized by Google

oder Castellan in der stadt Ubeda gemacht wurde/ und diese würde auch auff seine nachkommen hinterließ. Ob selbige männlichen oder weiblichen geschlechts gewesen/ davon sind unterschiedene meynungen/ wiewohl einige behaupten/ er habe nur eine tochter/ Menciam d' Avalos/ verlassen/ welche die väterliche erbschafft ihrem gemahl Sanctio Ruiz de Baeza und Haro zugebracht/ und mit demselben Rodericum Lopez d' Avalos gezeuget/ dessen sohns Diego/ sein sohn Rodericus das geschlecht derer von Avalos in grosses auffnehmen gebracht. *Alf. Lopez de Haro* nobil. Hisp. l. 3 c. 3; *Dieg. Vinc.* de Vidania geneal. fam. Benavid. p. 225 seq.; *Spener.* herald. spec. p. 41; *Imhof* geneal. Italiæ & Hisp. p. 145.

Avalos (Rodericus Lopez d') / ein sohn Diego Lopez und enckel Roderici/ war gebohren anno 1357/ und mit einem herrlichen verstande und grosser leibes-stärcke begabet. Bey dem Könige Henrico III von Castilien stand er in ungemeinen gnaden/ welche er sich anfänglich dadurch zuwege gebracht/ daß er den britannischen ritter/ der mit Johanne von Lancaster in Portugall kommen war/ und iedweden/ der es nur mit ihm annehmen wolte/ ausforderte/ im angesicht beyder armeen in einem zweykampffe erlegte. Nicht lange hernach machte ihn dieser König zum Connetable von Castilien/ alsdenn zum obersten statthalter in Murcien; gab ihm auch endlich den titul eines Grafen von Ribadeo/ und grosse güter. Doch mit dieses Königs Henrici tode neigte sich auch das glücke des Roderici zu seinem untergange. Denn als unter der regierung Johannis II die spaltung im reich entstunde/ und Rodericus die parthey des Henrici von Aragonien/ Hertzogs zu Segorbien/ hielte/ ward er von seinen mißgünstigen/ darunter Alvarus Luna der vornehmste war/ um seine güter und ehren-stellen gebracht/ und starb im 6ten jahre hernach zu Valentia den 6 jan. anno 1428. Mit seinen 3 gemahlinnen hat er 4 töchter und 7 söhne gezeuget/ von welchen viel vornehme familien in Spanien/ wie auch die Grafen von Potenza und Bovini/ ingleichen die Marquisen von Vasti und Pescara in Italien herstammen. Wiewohl wegen der Grafen von Potenza und Bovini es noch zweifelhafft ist/ weil einige scribenten ihren ursprung aus dem hause Guevara/ und zwar von dieses Roderici d' Avalos dritten gemahlin/ Constantia von Tovar/ ihrem ersten gemahl/ Petro Velez de Guevara/ herleiten. Dieses Roderici söhne/ Petrus/ Diegus/ Ferdinandus und Rodericus/ pflantzten ihren stamm in Spanien/ und sonderlich zu Toledo fort; die nachkommen des Diego erlangten auch durch heyrath den nahmen von Ajala/ und Bernardus von Ajala und Avalos wurde anno 1617 vom König Philippo III zum Grafen von Villalva gemacht/ weil aber sein sohn gleiches nahmens nur eine tochter hinterließ/ so brachte selbige diese grafschafft an den Marquis von Aquila Fuente/ aus dem hause Zuniga. Der fünffte sohn aber des obgedachten Roderici/ Ericus/ etablirte sich im königreich Neapolis/ dahin er mit Alphonso/ dem Könige von Aragonien/ kommen war. Er heyrathete daselbst Antoniam von Aquino/ eine tochter Bernardi Caspars von Aquino/ und schwester und erbin Francisci Antonii/ Marquisens von Pescara/ wodurch er viele ansehnliche güter zusammen gebracht. Er wurde auch groß-cämmerer des königreichs Neapolis/ und starb den 2 sept. an. 1484/ nachdem er 3 söhne und 4 töchter gezeuget. *Mariana* de reb. Hisp. l. 20 c. 12 und 16; *Imhof* l. c. p. 150.

Avalos (Alphonsus d')/ war der älteste sohn vorgedachtem Inici/ und kriegte den titul eines Marquisen von Pescara. Er wurde von jugend auff mit dem königlichen printzen Ferdinando dem jüngern erzogen/ und in allen krieges- und friedens-wissenschafften unterrichtet/ daß er den ruhm eines der geschicktesten Neapolitaner erhielte. In dem frantzösischen kriege that er seinem König gute dienste/ ward aber an. 1495 von seinem mohrischen sclaven meuchelmörderischer weise umgebracht/ und hinterließ einen unmündigen sohn/ Ferdinandum Franciscum. *P. Iovius* de vita Ferdin. Avali l. 1; *Imhof* geneal. Ital. & Hispan. p. 151.

Avalos (Ferdinandus Franciscus d') / Marquis von Pescara/ einer von den grösten Generalen des Käysers Caroli V, war ein sohn des vorhergedachten Alphonsi; wurde schon in seinem dritten jahre mit Victoria Colonna/ der tochter Fabricii Colonna/ eines römischen edelmanns/ welche von gleichem alter war/ auff anstifften des Königs Ferdinandi zu Neapolis/ verlobet. Sein lehrmeister war Musophilus/ welcher ihn in guten wissenschafften unterrichtete. Hierauff begab er sich in krieg/ und befand sich an. 1512 bereits in der schlacht bey Ravenna/ da er gefangen wurde/ und währender seiner gefangenschafft ein sinnreiches gespräche von der liebe verfertigte/ welches er seiner braut zuschrieb und überschickte. Einige zeit darauff wurde er durch bemühung Johannis Jacobi Trivultii/ Marechals von Franckreich/ welcher seines vatern schwester geheyrathet hatte/ wieder auff freyen fuß gestellet. Er ergriff alsdenn die waffen wiederum gegen Franckreich/ und leistete dem Käyser sehr gute dienste. Denn er trug nicht allein ein grosses darzu bey/ daß die käyserlichen anno 1522 die schlacht bey Bicoque erhielten/ und das hertzogthum Mäyland wiederum eroberten/ sondern auch/ daß sie den sieg bey Pavia befochten/ und den König Franciscum I gefangen bekamen. Da denn dieser Marquis de Pescara den König öffters in seiner gefangenschafft besuchte/ und mit solcher höfflichkeit ihm zuredete/ daß dieser König dadurch eine sonderbare hochachtung auff ihn geworffen. Als nun damahls die siegreichen waffen des Käysers grosse mißgunst in den augen des Pabsts Clementis VII und der italiänischen printzen erweckten/ entschlossen sie sich/ ein bündniß wider den Käyser auffzurichten/ und der Pabst ließ es auch an den Marquis von Pescara gelangen/ daß/ wenn er in diese alliantz treten würde/ wolte er ihm das königreich Neapolis geben; welches er aber nicht angenommen/ sondern beständig dem Käyser treu geblieben/ dazu ihn sonderlich seine gemahlin angemahnet/ und gerathen/ das angetragene königreich fahren zu lassen. Er starb auch bald darauff den 29 novemb. an. 1525/ als er noch nicht 36 jahr alt war/ zu Mäyland an der schwindsucht/ welche er sich durch seine grosse travaillen im kriege zugezogen hatte. Seine gemahlin/ welche ihn innigst geliebet/ wolte auff sein begehren/ bey zunehmender kranckheit zu ihm nach Mäyland reisen/ als sie aber zu Viterbo die post von seinem tode erhalten/ gelobte sie eine ewige wittwenschafft/ und brachte ihre übrige lebens-zeit in geistlichen betrachtungen zu. Sie war schön und sehr gelehrt/ und wird ihr nach dem Petrarcha fast der erste platz unter den italiänischen poeten eingeräumet/ wie sie denn unterschiedene gedichte verfertiget/ darinnen sie den frühen tod ihres gemahls beweinet. Dieser Marquis von Pescara hinterließ keine erben/ daher er seine güter seinem vetter/ Alphonso d' Avalos/ vermachte. Paulus Iovius hat in 7 büchern sein leben beschrieben/ welche er seiner wittwe dediciret; und Ludovicus Ariosto hat ihm eine sehr artige grabschrifft verfertiget. *Guicciard.* l. 16 hist. ital.; *Io. Matth. Toscani* peplus Italiæ; *Thuanus*; *Brantome*; *Imhof* geneal. Ital. & Hispan. p. 151; &c.

Avalos (Alphonsius d')/ Marquis von Vasti/ General-lieutenant bey der armee des Käysers Caroli V, einer von den grösten Generalen seiner zeit/ war gebohren den 25 may an. 1502/ ein sohn des Inici d' Avalos/ der des vorhergedachten Ferdinandi Francisci vaters bruder war. Unter diesem seinem vetter hatte er sich im kriege befunden/ und an. 1522 der schlacht bey Bicoque/ wie auch der plünderung zu Genua und den belagerungen im mäyländischen mit beygewohnet. Nach Antonii Levâ absterben wurde ihm das generalat und gouvernement in Mäyland anvertrauet. An. 1535 begleitete er den Käyser Carolum V auff dem zuge nach Tunis/ welcher ihn zum General-lieutenant machte. Hernach wurde er in verschiedenen wichtigen geschäfften gebrauchet/ und an. 1540 als ambassadeur nach Venedig geschicket. Folgendes jahr/ als er erfahren/ daß der König Franciscus I den Cäsarem Fregosium/ einen Genueser/ und Antonium de Rincon/ einen Spanier/ auch nach Venedig sendete/ und diesem letztern ordre ertheilet/ nach Constantinopel zu gehen/ so ließ er ihnen unter wegens auffpassen/ und sie 3 meilen oberhalb des einflusses der Tesin in den Po ermorden. Anno 1543 entsetzte dieser Marquis von Vasti die citadelle zu Ricâa/ welche von dem Francisco von Bourbon/ Hertzogen von Anguien/ und dem Barbarossa belagert wurde. Das jahr darauff aber verlohr er den 14 april die berühmte schlacht bey Cerasole in Piemont/ wider ietztgedachten Hertzog von Anguien/ und ließ er 15000 der seinigen auff dem platz/ und 2500 gefangen. Er selbst/ als General-lieutenant/ nahm zu erst die flucht/ da er doch zuvor des sieges/ als schon erhalten/ sich soll gerühmet/ und 4000 ketten/ die gefangenen Frantzosen damit auff die galeeren zu schmieden/ mitgenommen haben. Wiewohl Paulus Iovius berichtet/ er wäre bleßiret worden/ und hätte sich verkleidet davon retiriret/ aus furcht/ daß er nicht den Frantzosen in die hände gerathen möchte/ welche er durch die ermordung des Fregosii und Rincons sehr erzürnet hatte. Diesen verlust zog er sich dermassen zu gemüthe/ daß er darüber in eine kranckheit fiel/ welche dadurch noch vergrössert wurde/ als er erfahren/ daß ihn Johannes Jacobus von Medices bey dem Käyser fälschlich angegeben und verschwärtzet hatte; woran er auch endlich starb den 13 martii anno 1546 zu Vigevano/ und von seiner gemahlin Maria von Aragonien 4 söhne hinterließ. *Paulus Iovius*; *Thuanus*; *Ripamontius* hist. mediol. dec. III l. 10; *Langey* memoir; *Brantome* vies des capit. arang; *Roscio*; ritratti & elog. di capit. illustr. p. 288; *Imhof* l. c. p. 152.

Avalos (Franciscus Ferdinandus) / Marquis von Pescara und Vasto/ war der älteste sohn ietztgedachten Alphonsi/ und verwaltete das amt eines ober-kammer-herrns im königreich Neapolis/ welches nunmehro erblich bey dieser familie ist. Er war auch vice-Roy und General in Sicilien/ und hatte grossen theil an den italiänischen kriegen zur zeit der regierung Königs Henrici II in Franckreich. Er starb an. 1571. Weil aber sein sohn Alphonsus keine männliche erben hinterließ/ so brachte desselben älteste tochter Isabella ihrem vetter Inico d' Avalos/ dem erstgebohrnen sohn Cäsaris d' Avalos/ der ein bruder des ietztgemeldten Francisci Ferdinandi war/ die väterlichen güter durch heyrath zu. Dieser Inicus hatte einen bruder/ Johannem/ welcher in dem fürstenthum Montesarchio seines vatern bruder succedirte. Daher von diesem Inico und Johanne die 2 linien in dem geschlechte von Avalos entstanden. *Imhof* l. c.

Avalos (Inicus d') aus Aragonien/ war ein sohn des berühmten Ferdinandi Francisci d' Avalos/ Marquis von Pescara/ und jüngerer bruder des Francisci Ferdinandi. Er wurde ritter von S. Jacob/ cantzler im königreich Neapolis/ und hernach anno 1561 vom Pabst Pio IV zum Cardinal gemacht. Endlich erlangte er das bißthum zu Porto/ und starb den 20 febr. an. 1600. *Imhof* p. 148. Sonst ist auch aus diesem geschlechte Constantia d' Avalos im 15den seculo wegen ihrer hertzhafftigkeit und stärcke berühmt gewesen. Hilarion de Coste in seinen eloges des femm. illust. hat ihrer gedacht.

Avanches oder **Avenches**/ Aventicum oder Avanticum, ein städtlein in der Schweitz an dem Murter-see/ war vormahls eine haupt-stadt des Helvetier-landes/ und der pagus aventicensis gar berühmt/ welcher auch einen eigenen Bischoff unter Besanzon gehörig/ hatte. Jetzo wird sie von den einwohnern Mistlisburg genannt; s. Mistlisburg.

Avantius (Johannes Marius) ein rechts-gelehrter/ war gebohren

Digitized by Google

ren zu Rovigo/ einer stadt in dem venetianischen gebiethe den 23 aug. an. 1549. Sein geschlecht hat seinen ursprung aus der Schweitz/ und viele berühmte leute hervor gebracht. Unter andern waren auch Johannes und Rudolphus/ ritter zu Maltha. Jacobus Laurentius von Avantio/ war gouverneur zu Rovigo/ zu ende des 15den seculi/ als diese stadt von den Venetianern eingenommen worden / wurde auch daselbst ermordet an. 1491. Einer von seinen enckeln / gleichfalls Jacobus Laurentius genannt/ war stadt-hauptmann zu Rovigo / und ein vater des gedachten Johannis Marii. Dieser hatte eine grosse neigung zun studiis; und nachdem er den grund in der grammatic geleget/ wurde er dem Antonio Riccobono zu seiner unterrichtung anvertrauet/ daß er die griechische sprache / die licht- und redner-kunst bey ihm erlernen solte/ darinnen er so wohl zunahm/ daß er in kurtzem gute lateinische verse und rhetorische übungen machen konte / daher Riccobonus von ihm gesaget: Avantius wäre der eintzige/ den er gesehen / so zu einem poeten und redner gebohren worden. Sein vater hätte gerne gesehen/ daß er medicinam studieret hätte/ allein er hatte gröſſere lust zur rechts-gelahrtheit/ und legte den grund dazu zu Bononien/ nachdem er zuvor zu Ferrara die philosophie und theologie gehöret/ und mit dem Guarino/ Torquato Tasso und Cäsare Cremonico vertrauliche freundschafft gemachet hatte. Von Bononien begab er sich nach Padua/ und erlangte daselbst den titul eines Doctoris. Als er in sein vaterland wieder zurück gekommen / verwaltete er mit grossem ruhm das amt eines fiscalen; als er aber vor einen wechßler war bürge/ und dieser banquerot worden/ muste er viel 1000 thaler davor bezahlen; ja es wurde ihm auch gar von seinen feinden nach dem leben getrachtet/ welche ihn vor todt liegen liessen/ nachdem sie ihm 18 wunden beygebracht hatten. Er erreichte zwar endlich doch wieder seine gesundheit/ muste aber erfahren/ daß sein eintziger bruder war erstochen worden; und hierauff starb auch seine ehe-frau. Nach der zeit/ als seine feinde waren verwiesen und zerstreuet worden/ legte er sich wieder auff seine vorige und bißher unterlassene studia, und nachdem er sich einem adelichen frauenzimmer zu Padua verheyrathet hatte/ begab er sich anno 1606 gar nach Padua/ und lebte daselbst die übrige zeit in gutem ansehen/ biß er den 11 mertz an. 1622 im 73sten jahr seines alters sturbe. Er hatte ein italiänisch gedichte verfertiget/ und selbiges dem Ertz-Hertzog/ hernachmahls Käyser Ferdinando zugeschrieben/ welcher zur erkäntlichkeit ihn davor an seinen hof ziehen / und zum staats-rath machen wolte. Sonst hinterließ er noch ungedruckt historiam ecclesiasticam a Lutheri apostasia ad sua usque tempora; consilia plurima de rebus civilibus & criminalibus, und unterschiedene lateinische und italiänische gedichte. Er hatte 4 söhne/ darunter Carolus ein berühmter medicus geworden/ der sonderlich in erkäntniß der kräuter sehr erfahren gewesen. *Thomasin.* in elog. vir. doctor.; *Freheri* theatr. p. 1033.

Avari oder **Avares**/ eine hunnische nation / so aus Scythien gekommen/ und im 6ten seculo das römische reich längst dem Donau-strohm durchstrichen/ und sich jenseit desselben in dem orientalischen Dacien (welches vor zeiten von den Wallachen/ Moldauern/ Russen/ Cosacken und andern völckern bewohnet ward) niederliessen/ und sich biß in die gegend des schwartzen meers ausbreiteten; als unterdessen ihre lands-leute die Hunnen sich eines grossen theils von Pannonien bemeisterten / und alldar den grund von dem königreich Ungarn legten. *Agathias* l. 1; *Evagr.* l. 5; *Procop.*; *Nicephor.*; *Maimb.* histor. iconoclast.

Avaux/ eine grafschafft in Champagne in Franckreich/ an Rheims gräntzende/ allwo Carolus M. die Normänner / so das land verheeret/ und die vorstädte zu Rheims ausgeplündert hatten / geschlagen / und sie in solcher eil sich zu retiriren gezwungen / daß die meisten im fluß Aine/ über den sie fliehen musten / ertruncken. Diese grafschafft gehöret der familie de Mêmes zu/ aus welcher viel berühmte leute/ insonderheit noch letzlich Claudius/ Graf von Avaux/ der sich durch seine ambassaden berühmt gemacht/ entsprossen; s. Mesmes.

Aub/ ein würtzburgisches städtlein und amt an der Gollach/ 3 meilen von Rotenburg gelegen. *Zeil.* topogr. Franc.

Aubagne / eine kleine stadt in Provence / in dem gebiet der stadt Marseille/ mit dem titul einer baronie / dem Bischoff daselbst zuständig / wird von den lateinischen autoren genannt Aubanea, Albinia und Albagnea.

Aubanton / eine kleine stadt in der Picardie / auf den gräntzen von Champagne/ zwischen Vervins und Mezieres gelegen.

Aube/ ein fluß in Franckreich / Alba und Albula genannt. Er entspringet zu Auberive auff den gräntzen von Langres/ und fliesset in die Seine/ oberhalb Sarron und Marcilli.

Aubenas / ein kleiner frantzösischer ort in Vivarois gelegen/ an dem fluß Ardesche / lat. Albenatum (und nicht Albatulia) oder Alba Helviorum genannt.

Aubenas / ein Cardinal und Ertz-bischoff zu Ambrun; s. Pasteur d'Aubenas.

Aubery / ein gelehrter mann in Franckreich / welcher sich im 17den seculo mit vielen schrifften bekandt gemacht. Er ist ungefähr im jahr 1616 gebohren/ und hat sich von jugend auff mit grossem fleiß auf die studia, sonderlich aber auff die historie gelegt/ und ob er gleich anno 1651 unter den advocaten des königlichen raths auffgenommen wurde/ ließ er sich doch von seiner gewöhnlichen lebens-art dadurch nicht abwendig machen. Was seine schrifften anlangt / war er anfänglich willens/ des Ciaconii historiam Cardinalium ins frantzösische zu übersetzen; allein er entschloß sich/ selbst eine general-historie der Cardinäle zu schreiben/ davon an. 1642 der erste tomus an das tage-licht gestellet wurde/ welchen er dem Cardinal Richelieu dedicirte. Einige jahr darauff folgten 4 andere tomi, so er dem Cardinal Mazarin zuschrieb. An. 1649 gab er einen historischen tractat heraus von dem vorzug des Königs in Franckreich vor dem Käyser und dem König in Spanien; an. 1654 die historie des Cardinals Joyeuse mit der genalogie dieses hauses. Hierauff folgte das allerwichtigste unter seinen wercken an. 1660/ nemlich die historie des Cardinals Richelieu in 2 tomis in folio bestehend. Sieben jahr darnach kam ein ander buch von den rechtmäßigen anfoderungen des Königs in Franckreich an das teutsche reich/ welches er dem König dedicirte. Es verursachte dieses buch in Teutschland ein ziemlich aufffehen/ daß man sich auch deßfalls an dem frantzösischen hof beklagte; daher der König in Franckreich ordre gab/ den autorem in die bastille zu führen/ worinnen er doch wohl gehalten/ und bald wieder auff freyen fuß gestellet wurde. An. 1673 gab er einen neuen tractat von der Cardinals-würde heraus / und 5 jahr darauff einen von der regal. Sein letztes werck aber war die historie des Cardinals Mazarin/ worauff er an. 1695 den 29 januarii gestorben. Iournal des Savans im mertz an. 1695 p. 182 seq.

Aubespine / ist eine adeliche familie in Franckreich/ welche/ wie man davor hält/ aus Burgund entsprossen/ und von einem abgetheilten sohne aus diesem hause in dem lande Chartrain ist ausgebreitet worden/ nachdem derselbe eine schwester Petri von Fitigni/ Bischoffen zu Chartres/ den Clemens VII an. 1383 zum Cardinal gemacht/ geheyrathet. Von ihm stammet also her **Claudius** I von Aubespine/ Herr zu Corbilliere, welcher an. 1507 Margaretham / die eintzige tochter Petri le Berruier, Herrn zu Corbilliere, zur ehe genommen/ und mit ihr gezeuget **Claudium** II, seinen nachfolger / **Sebastianum**/ Bischoffen zu Limoges/ der/ wie es scheinet/ auch abt zu S. Martial und S. Eligii zu Noyon/ ingleichen requeten-meister/ hernach Bischoff zu Vannes/ und wegen seiner gesandtschafften berühmt gewesen / er starb den 2dern augusti an. 1582; **Franciscum** / requeten-meister/ starb an. 1569; **Aegidium**/ Herrn von Verderonne/ der ein stamm-vater der Marquisen dieses nahmens war. Claudius II hinterließ **Claudium** III, staats-secretarium, welcher den 11 september an. 1570 ohne kinder starb/ und **Wilhelmum** von Aubespine / Herrn von Chateauneuf, &c. cantzler der königlichen orden/ präsidenten der ältesten im rath / und ambassadeur nach Engeland/ dieser zeugete **Claudium** IV, welcher aber jung starb/ und nur eine tochter nach sich ließ; **Gabrielen**/ Bischoffen zu Orleans; **Carolum**/ siegel-verwahrer von Franckreich/ und **Franciscum**/ Marquis de Hauterive, &c. dieser wurde der erste oberste der frantzösischen trouppen in Holland/ und Gouverneur zu Breda. Er leistete den vereinigten Niederlanden gute dienste/ und starb zu Paris den 27 mertz an. 1670/ im 84sten jahr seines alters / und hinterließ **Carolum** von Aubespine/ Marquis von Chateauneuf, der ein vater Ludovici Francisci von Aubespine/ und **Philippum**/ Grafen von Sagonne/ &c. *Sainte Marthe* in elog. illust. fam. & Gall. chr.; *Godefroi* hist. des Chanc. de Fr.; *Blanchard* hist. des maitr. des requet.; *Fauſelet du Tac* hist. des secret. d'etat; *Thuanus*; &c.

Aubespine / (Claudius II von) Baron von Chateauneuf an der Cher/ &c. staats-secretarius, machte sich durch seine dienste unter der regierung Francisci I, Henrici II, Francisci II, und Caroli IX berühmt. Wilhelm Bochetel/ Herr zu Saßi/ und staats-secretarius, nahm ihn wegen seiner geschicklichkeit an. 1542 zu seinem schwieger-sohn und nachfolger an. König Franciscus I ernennete ihn an. 1545 dazu nebst dem Cardinal du Bellai, dem Marschall de Biez, und dem präsidenten Remond/ nach Hardelot bey Boulogne zu gehen/ und mit den Engeländern den frieden daselbst abzuhandeln. Henricus II brauchte ihn gleichfals in wichtigen geschäfften/ und schickte ihn unter andern auch an. 1559 zu dem friedens-schluß zu Chateau-Cambresis, da er den titul eines staats-secretarii bekam / indem zuvor dieselben/ so diese stelle verwaltet / secretaires des finances waren genennet worden. Er befand sich hierauff bey der zusammenkunfft zu Fontainebleau, und etlichen andern. Ließ sich auch angelegen seyn/ den printz von Conde und andere häupter der Hugonotten/ auff andere gedancken zu bringen/ welche deßwegen übel mit ihm zufrieden waren/ und ihm ziemlich hart begegneten. Dieses verursachte ihm eine kranckheit/ und weil er seine wohnung im Louvre hatte/ zog ihn die Königin Catharina de Medicis in allen wichtigen sachen zu rathe. An dem tage/ als die schlacht bey S. Denis vorgieng / saß sie stets bey dem bette dieses Claudii von Aubespine/ welcher/ ob er zwar fast auff den letzten zügen lag / doch unterschiedene importante anschläge zu erhaltung des reichs gab/ und darauff den folgenden tag/ als den 11ten november an. 1561/ sturbe.

Aubespine / (Carolus von) Marquis von Chateauneuf an der Cher/ commandeur und cantzler des ordens vom heiligen Geist/ staats-rath/ abt zu Maçai, Preaux und Noirlac, Gouverneur in Touraine/ und siegel-verwahrer von Franckreich/ war gebohren zu Paris an. 1580/ ein sohn Wilhelmi von Aubespine. Er war ein mann von unvergleichlicher klugheit und sehr guten aufführung/ der in den allerverworrensten sachen sehr wohl sich heraus zu finden wuste. Er wurde anfangs an. 1603 parlaments-rath zu Paris/ und hernach an. 1609 schickte ihn König Henricus/ der ihn schon in einigen besondern angelegenheiten gebrauchet hatte / als extraordinair-ambassadeur nach Holland und Brüssel. An. 1617 stellete er die zurückkunfft der Printzen an mit so einer guten art/ daß er grossen ruhm davon trug. Anno 1620 wurde er cantzler des königlichen ordens/ und bald darauff mit dem Hertzog von Angoulême/ und dem Marquis von Bethune/ nach

Teutsch-

Digitized by Google

Teutſchland geſchicket. Nach ſeiner zurückkunfft gieng er als extraordinair-ambaſſadeur nach Venedig/ und hernach in Engeland/ an. 1629 und 30. In dieſem jahr/ den 14 november/ gab ihm auch der König zu Verſailles die ſiegel zu verwahren; weil ihm aber ſolches viel mißgunſt erweckte/ legte er dieſes amt den 25 februarii an. 1633 wieder ab. Nach der zeit wurde er in arreſt genommen/ und auff das ſchloß nach Angouleme geführet/ woſelbſt er biß auff den 14den maji an. 1643 gefangen geſeſſen. An. 1650 wurden ihm die ſiegel wieder eingehändiget/ und kam er bey hofe in gutes anſehen; er muſte ſie aber folgendes jahr zum andern mahl wieder niederlegen/ und ſich von hofe wegbegeben. Er ſtarb hierauff zu Leuville den 26 september an. 1653 im 73 jahr ſeines alters. *Godefroy* offic. de la cour.

Aubeſpine/ (Gabriel von) Biſchoff zu Orleans/ war ein ſohn Wilhelmi von Aubeſpine. Er war berühmt wegen ſeiner bedienung und wegen ſeiner wiſſenſchafft in allen ſtücken der geiſtlichen antiquität/ und durch die anmerckungen/ ſo er über unterſchiedene autores eccleſiaſticos, über einige canones und concilia, und ſonderlich über den Optatum milevitanum, gemacht hat/ welches letztere ein ſehr curieſes und gelehrtes werck iſt. An. 1619 machte ihn der König zum commandeur ſeiner orden; weil er ſich aber durch ſeine meriten bey einigen miniſtern ſehr verhaßt gemacht/ ſo wurde er aus ſeinem biſchoffthum verjaget/ und ſtarb den 15 auguſti an. 1630 zu Grenoble. *du Sauſſay & Symphorien Guyon* hiſt. d'Orleans; *Sammarth.* Gall. chr. t. II.

Aubeſpine / (Magdalena von) Frau zu Villeroy/ war eine tochter Claudii von Aubeſpine/ und der Johanna Bochetel. Sie wurde vermählet an Nicolaum von Neufville/ Herrn zu Villeroy und Alincour/ ſtaats-ſecretarium und ſchatz meiſter der beyden orden/ welcher 5 Königen in Franckreich/ von Franciſco II an biß auf Ludovicum XIII gedienet hatte. Sie war ſonſt berühmt wegen ihrer ſchönheit und ihres verſtandes/ und verfertigte ſie verſchiedene ſchrifften in gebundener und ungebundener rede; und unter andern wird ihr auch eine überſetzung der briefe des Ovidii beygeleget. Sie ſtarb zu Villeroy im monat majo an. 1596. Ronſard hat einige ſachen zu ihrem lobe geſchrieben. *La Croix du Maine* bibl. Franc.; *Ludov. Iacob.* bibl. fœmin.; *Abel de S. Marthe* elog. de la maiſon de l'Aubeſp.; *Hilarion de Coſte* elog. des dam. illuſtr.

Aubeterre / eine ſtadt in Saintonge/ am fluß Lille/ nicht weit von Perigueux gelegen.

Aubigne / ein gaſconiſcher edelmann/ lebte unter Henrico IV und Ludovico XIII, hat die frantzöſiſche hiſtorie von an. 1500 biß 1610 beſchrieben; weil er aber in den religions-ſachen als ein Hugonott allzu offenhertzig heraus gegangen/ und die unter Henrico III vorgelauffene intrigues an den tag geleget/ hat das parlament zu Paris ſeine ſchrifften verbreñen laſſen. Man legt ihm auch eine ſatyre wider einige perſonen am hofe bey/ welche unter dem titul la confeſſion de Sancy, uñ le Baron de Feneſte gedruckt worden. *du Cheſne* bibl. des auteurs de l'hiſt. de France; *Sorel* bibl. franc.; *Vinc. Placcius* de anonym. & pſeud.; &c.

Aubigny/ eine ſtadt in Franckreich/ im hertzogthum Berry zwiſchen Bourges und Orleans gelegen. So iſt auch ein ander Aubigny in Champagne/ unweit Mezieres/ der Madame de Maintenon bruder zugehörig/ allwo ſehr delicater wein wächſt.

Aubonne / eine kleine ſtadt in der Schweitz/ im ländlein de Vaux gelegen/ hat den titul einer baronie und ein artig ſchloß/ welches der berühmte Tavernier erbauen laſſen.

Aubrac / Altobracum, iſt ein berühmt hoſpital in dem bißthum Rhodes/ welches reiche einkünffte hat. Es ſoll ums jahr/ wie vorgegeben wird/ 1120 durch Alardum/ Vicomte von Flandern/ als er von ſeiner pilgrimſchafft nach S. Jacob in Gallien wieder zurück kommen/ ſeyn fundiret worden. Doch dieſes wird vor gewiß berichtet/ daß ungefähr um dieſelbe zeit ſich unterſchiedene fromme leute/ manns- und weibs-perſonen/ hier verſammlet haben/ den armen zu dienen/ und daß ſie biß auffs jahr 1162 ohne eine gewiſſe ordens-regul gelebet/ da ihnen Petrus/ Biſchoff zu Rhodes/ die Auguſtiner-regel/ doch in einigen ſtücken etwas verändert/ gegeben/ welche hernach a. 1261 Pabſt Clemens IV beſtätiget. Gedachter Biſchoff/ wie auch die Könige von Aragonien/ Grafen von Toulouſe und viele andere/ trugen ein groſſes bey zu auffnehmung dieſes hoſpitals/ welches auch die Päbſte mit ihren privilegien verehret; die tempel-herren/ und nach ihnen die Ritter S. Johannis von Jeruſalem bemüheten ſich ſehr/ es unter ſich zu bringen/ konten es aber nicht ins werck richten; iſt alſo dieſes hoſpital ſtets bey ſeinen freyheiten geblieben.

Aubriot / (Hugo) ein Burgundier/ kam durch hülffe ſeines Hertzogs am frantzöſiſchen hofe empor/ und ward intendant der finantzen in Franckreich/ und prevoſt der kauff-leute zu Paris; er ließ die Baſtille/ auff ordre König Carl des V, an. 1369 bauen/ ward folglich der ketzerey und anderer laſter von der geiſtligkeit zu Paris beſchuldiget/ und auff lebenslang in ein enges gefängniß eingeſperret; entkam aber an. 1381 durch hülffe der Mallotiner/ mit welchem nahmen diejenigen/ ſo ſich wider die gemachte aufflagen empöreten/ benennet wurden; er reticirte ſich dannenhero wieder in ſein vaterland Burgundien/ und ſtarb daſelbſt etliche jahr hernach. Er ſoll ſonſt in groſſem anſehen bey hofe geweſen ſeyn/ hat noch ohne die baſtille viel ſchöne gebäude zu Paris auffführen laſſen/ als die brücke S. Michael/ die kleine brücke/ das chaſtelet und die mauren an der Antonius-pforte/ längſt der Seine. Er war aus dem geſchlecht/ aus welchem Johann Aubriot de Dijon, Biſchoff zu Chalons an der Saone/ geweſen/ von dem jahr 1342 biß 1350. *Nic. Gilles* hiſt.; *du Chêne* rech. des antiq. de France; *Sammarth.* Gall. chr.; *Mezerai* hiſt. de France.

Aubuſſon/ eine ſtadt in Franckreich/ in der provintz Auvergne; ſie iſt ſehr volckreich/ und werden viel tapezereyen daſelbſt gearbeitet. Die alten überbliebenen thürme von einem demolirten caſtel zeugen von der herrlichkeit und pracht derer vormahligen eigenthums-herren ſelbigen orts. Die Vicomtes von Aubuſſon werden ſchon in unterſchiedlichen documenten unter Pipino brevi erwehnet/ und iſt ſelbige dignität mit dem lande biß daher ſtets bey der familie der Herren von Fevillade verblieben. *Bouchet; Bouhours* hiſtoir. du grand maitre d'Aubuſſon.

Aubuſſon/ (Peter d') der 39ſte groß-meiſter des Johanniter-ordens zu Jeruſalem/ war gebohren an. 1423/ ein ſohn Reinaldi von Aubuſſon/ Herrn von Monſeil-au-Vicomte in der Marck. Als er zu erwachſenen jahren kam/ erwählte er in krieg zu gehen/ und weil in ſeinem vaterlande mit Engeland ein friede war geſchloſſen worden/ wendete er ſich nach Teutſchland/ und nahm dienſte wider die hereinbrechende Türcken an/ befand ſich auch ſonderlich in der nahmhafften ſchlacht/ die ertz-Hertzog Albertus von Oeſterreich/ Käyſers Sigismundi ſchwieger-ſohn/ wider die Türcken erhalten. Als aber hernachmahls die regimenter eingezogen wurden/ gieng Aubuſſon an den käyſerlichen hof/ und ward ſehr wohl allda auffgenommen/ als einer/ der zu dem ungariſchen ſiege das ſeinige beygetragen hatte. Er ſetzte ſich auch bey dem Käyſer Sigismundo dadurch in groſſe gnade/ daß er ſich auff die ſtudia elegantiora legte/ und nachdem er die ſprachen/ ſo viel ihm davon zu wiſſen nöthig war/ begriffen/ die geographie/ hiſtorie und mathematic/ ſonderlich ſo weit ſie im kriege kan gebrauchet werden/ zu erlernen angelegen ſeyn ließ. Allein der tod des Käyſers Sigismundi unterbrach an. 1437 des Aubuſſons auffblühendes glücke/ und ſeine an dieſem hofe verhoffte ehren-ſtelle. Daher kehrete er wieder zurück in Franckreich/ und ward von ſeinem vetter/ Johann von Aubuſſon/ kammer-herrn bey dem König Carolo VII, an den hof gebracht; durch den Grafen von der Marche/ Gouverneurn im Delphinat/ kam er bey dem Delphin in gnaden/ welchem er auch nachfolgte/ und auch bey dem König in anſehen kam; als aber der Delphin ſich zum haupt der rebelliſchen printzen auffgeworffen hatte/ wuſte er ihm mit ſolcher geſchicklichkeit einzureden/ daß/ wenn der Graf von Eu im nahmen des Königs mit ihm tractirte/ der Delphin allemahl geneigt war/ die waffen nieder zulegen; daher auch der König Carolus VII einsmals geſaget: es wäre was ſonderbares/ daß bey dem Aubuſſon ſo viel feuer und klugheit zugleich beyſammen wäre. Endlich wurde Aubuſſon durch das exempel Johannis Hunniadis und Georgii Caſtrioti/ welche ſo vortreffliche victorien an. 1442 und 1443 wider Amurathen erhalten/ durch die von den Türcken nach der ſchlacht bey Varna an. 1444 an den chriſten verübte grauſamkeit/ und dann unterſchiedliche ſiege und vortheile/ ſo die ritter von Jeruſalem gegen die Saracenen davon getragen/ dergeſtalt auffgemuntert/ daß er nach äuſſerſtem vermögen den ungläubigen abbruch zu thun ſuchte. Er begab ſich deßwegen nach Rhodus/ und nahm den orden daſelbſt an/ da er denn ſeine hertzhafftigkeit und klugheit in unterſchiedenen gelegenheiten zur gnüge blicken ließ/ ſonderlich als ihn an. 1457 der groß-meiſter an den König Carln den VII in Franckreich ſchickte/ um ihm die gefahr und nothwendigkeit der wider den Türcken zu ſchickenden hülffe vorzuſtellen/ der ihm dann 16000 kronen in golde ſofort verehrete/ und den zehenden von der geiſtlichkeit zu ſubſidien gegen den erb-feind bewilligte. Aubuſſon befand ſich auch hernach auff dem general-capitul/ welches zu Rom in gegenwart des Pabſts Pauli II gehalten wurde/ und entſchuldigte den groß-meiſter Zacoſta. Er wurde hierauff anno 1471 Bailly/ alsdenn ober-auffſeher über die feſtungs-baue/ da er die von ſeinen vorfahren angefangene fortifications-wercke zum völligen ſtande brachte/ und noch viel neue zu defendirung der ſee-küſten anlegte. Endlich wurde er zum groß Prior von Auvergne/ und darauff/ nach dem abſterben Johannis Baptiſtä de Vrſino, den 14 junii an. 1476 zum groß-meiſter erwählet. In dieſem ſtande defendirte er an. 1480 die ſtadt Rhodis gegen die türckiſche macht/ ſo Mahomet II auff 160 ſchiffen dahin geſendet hatte/ bey 2 monat lang mit ſolchem heldenmuth/ daß dieſelbe die belagerung auffheben/ und ſich wiederum auff ihre ſchiffe retiriren muſten. Er nahm den Zizim/ einen ſohn Mahomets II, wider ſeinen bruder Bajazet II in ſchutz/ that der chriſtenheit viel gute und erſprießliche dienſte/ und ſtarb den 3 julii 1503 im 80 jahr ſeines alters/ nachdem er dem orden 27 jahr fürgeſtanden/ und mit allem vermögen die türckiſche macht unterzudrücken ſich hatte angelegen ſeyn laſſen. Der Käyſer Maximilianus/ Ferdinandus König in Caſtilien/ Matthias Corvinus König in Ungarn/ und andere Printzen/ ſchätzten ſeine tapfferkeit ſehr hoch/ und nenneten ihn offt in ihren briefen einen bezwinger der Ottomannen/ uñ einen erhalter der kirchen. Die hiſtorien-ſchreiber erheben ſeine meriten mit vortrefflichem lobe/ und Boſio ſtellet dieſen groß-meiſter Aubuſſon als einen der gröſten helden/ und als ein muſter den Printzen der chriſtenheit vor. *P. Bouhours* hiſt. d'Aubuſſon; *Spondan; Boſio; &c.* Siehe auch Rhodus und Zizim.

Auch/ **Auſch oder Aux**/ eine frantzöſiſche ſtadt in Gaſcogne/ die haupt-ſtadt von der grafſchafft Armagnac/ mit einem ertz-biſchöfflichen ſitz/ am fluße Gers gelegen. Bey den Lateinern wird ſie Auſcii eluſaberrii, Auguſta Auſciorum, und Auſciorum civitas genannt. Sie ſoll eine colonie der Römer ſeyn/ und hat ietzo noch einige überbleibung aus der antiquität/ wie auch von der herrligkeit der Grafen von Armagnac. Die ſtiffts-kirche daſelbſt iſt eine von den prächtigſten und ſchönſten

Digitized by Google

schönſten in gantz Franckreich/ und wird dafür gehalten / daß ſie vom König Clodovåo gebauet worden/ welcher dem Ertz-biſchoffe die jurisdiction über die ſtadt zur helffte ertheilet. An. 1066 hielt der Cardinal Hugo Blanc/ päbſtlicher Legat/ein concilium zu Auch; ingleichen Auanjeu von Armagnac/ Ertz-biſchoff allhier/ zu ende des 13den und anfang des 14den ſeculi unterſchiedene zuſammenkünffte. Guilielmus Flavacourt/ ſein nachfolger/ hielt gleichfals an. 1324 und 30 allda 2 concilia. *Ptolemæus* l. 1; *Cæſar* l. 3 de bell. gall.; *Plin.* l. 4; *Pomp. Mela* l. 3 c. 2; *Amm. Marcell.* l. 15; *Strabo* l. 4; *Oihenart* not. utriusque Vaſcon.; *Hauteſerre* de reb. Aquit.; *de Marca* hiſt. de Bearn.; *Sirmond.* in not. ad Sidon. Apoll. & ad concil. gall.; *du Cheſne* recherch.; *Sanſonius*; *&c.*

Aude/ lat. Atax, ein fluß in Languedoc/ entſpringet aus dem pyrenäiſchen gebirge in Roußillon/ flieſſet Aleth und Carcaſſonne vorbey/ und ergieſſet ſich in das mittelländiſche meer unter Narboune. *Papir. Maſſon* deſcr. flum. Gall.

Audebert/ (Germanus) von Orleans / präſident in der ſteuerkammer daſelbſten/ ein berühmter rechts-gelehrter und vortrefflicher poet zu ſeiner zeit. Er ſtudirte zu Bononien unter dem Alciato; doch/ als er aus Italien wieder nach Franckreich kam/ legte er ſich inſonderheit auf die poeſie/ und ſchrieb unterſchiedene wercke; als inſonderheit einen lob-ſpruch der ſtädte Rom/ Neapolis und Venedig/ worüber dieſe letztere ſo vergnügt war/ daß ſie ihn unter die zahl der ritter von S. Marcus auffnahm/ und eine güldene kette des ordens/ nebſt einer medaille des Hertzogs ſchickte. Er ſtarb zu Orleans an. 1598 / da er über 80 jahr alt war/ und hinterließ einen groſſen ruhm ſeiner auffrichtigkeit. Sein ſohn Nicolaus Audebert war rath im parlament zu Rennes/ und hatte gleichfalls gar groſſe meriten/ würde auch ohne zweiffel die wercke ſeines vaters heraus gegeben haben / wenn er nicht durch einen frühzeitigen tod daran wäre verhindert worden. Man muß dieſe beyde Audebert unterſcheiden von Matthåo Audebert/ welcher flores D. Bernhardi geſchrieben hat. *Sammarth.* in elog.; *Freher.* in theatr. p. 942; *Bayle.*

Audebrand/ (Stephanus) ein mönch zu S. Allire in Clermont/ prior zu Turet in Auvergne/ hierauff ſchatzmeiſter und groß-kämmerling der römiſchen kirchen/ Biſchoff zu mont Caſſin und S. Pons, und endlich den 22 december an. 1351 Ertz-biſchoff zu Toulouſe. Als er noch prior zu Turet war/ begab ſichs/ daß Petrus Rogerius/ ein mönch zu Chaiſe-Dieu, als er nach Paris reiſen wolte/ daſelbſt zu ſtudieren/ in dem walde zu Randan in Auvergne beraubet wurde / und lieſſen ihm die ſtraſſen-räuber nur einen ſchlechten rock. In dieſem zuſtande nahm er ſeinen weg auff Turet zu/ da ihn der prior Audebrand wohl auffnahm/ und ihm einen mönchs-habit wiederum gab. Als er ſich von hier wieder weg machen wolte / und von dem prior abſchied nahm/ ſagte er: er wölte wünſchen / daß er gelegenheit bekommen möchte / dieſe ihm erzeigte wohlthat wiederum zu vergelten. Audebrand antwortete darauff: Solches wird geſchehen können/ wenn ihr werdet Pabſt ſeyn. Als ſolches nun geſchahe/ und Rogerius an. 1342 unter dem nahmen Clementis VI den römiſchen ſtuhl beſtieg/ war er ſeines wohlthäters eingedenck/ und überſchüttete ihn mit vielen gütern und groſſer ehre / welches in ſeiner grafſchafft zu Clermont iſt auffgezeichnet worden. *Stephan. Baluzius* in anti-Frizonio p. 23.

Audeon; ſ. Dado.

Audenarde/ eine ſtadt in Flandern; ſ. Oudenarde.

Audeus aus Meſopotamien/ lebte im 4ten ſeculo ums jahr 342 unter dem Käyſer Conſtantio/ und wird ihm ſchuld gegeben/ daß er der urheber einer ketzerey geweſen / indem er ſich wegen der verfolgung ſeiner feinde zum Biſchoff wählen laſſen/ und von der kirchen abgeſondert/ dieweil er lehrete / daß GOtt eine menſchliche geſtalt und leib/ und nach demſelben den menſchen erſchaffen habe; daß er das oſterfeſt auff jüdiſche weiſe hielt; und/ wie Theodoretus hinzu füget / daß er geglaubet/ die finſterniß und das feuer hätte keinen anfang/ ꝛc. ſeine anhänger wurden daher Audeaner genannt. Er war ſonſt von äuſſerlichem exemplariſchen leben/ gelehrt und wohl beleſen/ aber dabey ſehr eigenſinnig; er predigte ſcharff wider die laſter der geiſtlichkeit/ welches ihm auch groſſe verfolgung erweckte/ dergeſtalt / daß er von dem Käyſer Conſtantio biß in Scythien ins elend verwieſen ward/ woſelbſt er/ wie Epiphanius berichtet/ viele zum chriſtlichen glauben bekehret hat. *Epiphan.* hær. 70; *Auguſtin.* hær. 50; *Theodoret.* l. 4 hær. fab.; *Baron.* A. C. 341 & 370.

Audiencia/ iſt ein nahme / welchen die Spanier denen ſouverainen gerichts-collegiis, ſo ſie hin und wieder in America angeſtellet/ beylegen. Weil nun einem iedweden gewiſſe provintzen angewieſen ſind/ über welche es zu befehlen hat/ findet man das ſpaniſche weſt-Indien in denen accurateſten land-charten in ſo viel audiencien eingetheilet.

Audoenus/ Ertz-biſchoff zu Rouen; ſ. S. Ouen.

Audoflede/ eine tochter Childerici I, Königs der Francken/ und ſchweſter Clodovåi / ließ ſich mit dieſem ihren bruder am Chriſt-tage an. 496 tauffen. Sie wurde an Theodoricum/ den König der oſt-Gothen vermählet/ und zeugte die berühmte Königin Amalaſuntha. *Greg. turon.* l. 2 c. 31; *du Cheſne* t. I auct. hiſt. franc. p. 84; *Valeſius* de geſtis vet. franc.

Audovere/ oder Andovere/ Königin in Franckreich / die erſte gemahlin Chilperici I, Königs zu Soiſſons/ mit welcher er Theodebertum/ Meroveum und Clodovåum/ ſamt 2 töchtern/ Baſine und Childe-ſinde/ gezeuget hatte; weil er ſich aber in Fredegonda / der Audovere kammer-mädgen/ verliebet hatte/ brachte dieſe durch ihre liſt und geſchicklichkeit es dahin/ daß Audovere verſtoſſen wurde/ unter dem vorwand/ daß der König nicht mehr vermöge der geiſtlichen rechte bey ihr wohnen könte / weil ſie ihre eigene tochter Childeſinde aus der tauffe gehoben/ wozu ſie aber die Fredegonda überredet hatte. Die Königin begab ſich daher in die abtey zu Pré, woſelbſt ſie Fredegonda an. 580 ſoll haben erwürgen laſſen/ oder/ wie andere ſagen / in einem bach erſtuſſen. *Gregor. turon.* l. 4 c. 28; *Aimoin.* l. 3 c. 5; *Valeſius* de geſtis Francor. t. II p. 22. 23 & III.

Avein/ ein ſtädtlein im luxenburgiſchen hertzogthum / 2 meilen gegen norden von S. Hubert; iſt berühmt wegen der ſchlacht / ſo die Frantzoſen an. 1635 unter denen Marſchallen de Chatillon und de Brezé gegen die Spanier/ welche vom Printzen Thomas von Savoyen und dem Grafen von Bucquoi commandiret wurden/ erhielten.

Aveiro/ lat. Talabrica und Averium, eine ſtadt in Portugall/ in der grafſchafft Beira/ am munde des fluſſes Vouga/ ohngefehr eine meile vom meer/ allwo viel ſaltz gemachet wird.

Aveirou/ lat. Aveiro und Averonius, ein fluß in Franckreich / in Auvergne; entſpringet in der gegend Sovorac / über der ſtadt Rhodes/ und nachdem er die Biaur/ Lezert/ Bonnette/ Lerie mit der Lande vermiſchet in ſich genommen / ergieſſet er ſich in die Tarn unterhalb Montauban/ an einem orte Pointe d'Aveirou genannt.

Avella / eine ſtadt in Italien/ in der provintz di Lavoro, mit dem titul einer marckgrafſchafft/ 4 meilen von Nola und 15 von Neapolis gelegen.

Avellino/ eine ſtadt im neapolitaniſchen königreiche/ in der provintz des jenſeitigen principato gelegen/ mit einem fürſtenthum und biſchoffs-ſitz unter den Ertz-biſchoff zu Benevent gehörig/ welche aber an. 1694 durch das erdbeben meiſtens ruiniret worden/ lat. Abellinum.

Aven und **Avon**/ lat. Avo und Avena, ein fluß in Schottland/ in der provintz Sterling / ſtürtzet ſich in den meer-buſen von Firth/ nahe bey Linlithquo.

Avenay/ lat. Avenæum und Aveniacum, eine kleine ſtadt / nebſt einem jungfer-kloſter in Champagne/ am fluſſe Marne / 4 oder 5 meilen von Rheims.

Avenches; ſ. Wifflisburg.

Avenelles/ (Petrus) ein advocat bey dem parlament zu Paris/ entdeckte an. 1560 die conſpiration von Amboiſe/ indem der rädelsführer Renaudie bey ihm in der vorſtadt S. Germain ein logiament hatte; er begab ſich darauff nach Lothringen/ und bekam auff recommendation des Hertzogs von Guiſe daſelbſt eine richter-ſtelle. *Thuanus* l. 24.

Avenne/ (Burchard d') des Grafen in Hennegau ſohn/ wurde Biſchoff zu Metz an. 1283. Er war von groſſem muth / und ſchlug den Hertzog von Lotharingen in der ſchlacht bey Bois de Warray, belagerte darauff das ſchloß Prenay/ und nöthigte den Hertzog/ einen ſehr ſchimpflichen frieden einzugehen. Er ſtarb an. 1296.

Avenſon/ (Wilhelm d') Cardinal und Ertz-biſchoff zu Ambrun/ war bürtig aus Dauphine/ ein ſohn Johannis von S. Marcell zu Avenſon/ oberſten rentmeiſters unter dem König Henrico II, befand ſich auff dem concilio zu Trident / auff dem colloquio zu Poiſſi / und bey der verſammlung der Cleriſey zu Blois an. 1577 und 87; vor dieſem ſchon war er kämmerer des Pabſts/ und wurde an. 1569 von dem König Carolo IX zum Ertz-biſchoff zu Ambrun ernennet. Er widerſetzte ſich ſehr den Hugonotten / war aber darinn unglücklich; denn da ſeine ertz-biſchöffliche ſtadt an. 1579 durch den Hertzog von Lesdiguieres, das haupt der Hugonotten/ eingenommen/ und die kirche geplündert wurde/ muſte er ſich nach Rom ſalviren/ woſelbſt er etliche jahr zubrachte. Hernachmahls/ als er mit Henrico IV wieder ausgeſöhnet war / ſetzte ihn dieſer wieder in ſein bißthum/ und erhielt vor ihn auch den Cardinals-hut. Als man ihm aber denſelben an. 1600 brachte/ ſo ſtarb er zu Grenoble/ und war der letzte von den Biſchöffen / ſo ſich auff dem concilio zu Trident befunden hatten. *Vedel* hiſt. de Lédig.; *Chorier* hiſt. de Dauph. t. II; *Sammarth.* Gall. chr. t. I p. 284.

Aventinus/ (Sylvius) der XII König der Lateiner/ ſuccedirte ſeinem vater Proculo Remulo Sylvio, wie ihn Aurelius Victor, oder Romulo/ wie ihn Livius und Meſſala Corvinus / oder Alladio/ wie ihn Dionyſius nennet/ im jahr der welt 3199/ und ward im treffen erſchlagen/ nachdem er 37 jahr regieret hatte/ und unter dem berge/ der nach ihm Aventinus genannt/ zu Rom begraben. *Aur. Victor* de orig. gent. rom. c. 18; *Obid.*; *Varro*; *Faſti*; *&c.*

Aventinus / ein langer berg in Rom / ſoll ſeinen nahmen von dem König der Albaner/ Aventino/ haben/ wiewohl Varro noch viel andere meynungen anführet. Er hieß vormahls auch Murcius/ ingleichen manchmahl collis Dianæ, itzo aber monte di S. Sabina. Er iſt merckwürdig/ weil die Könige der Sabiner/ Remus und Tatius/ darauff begraben worden/ ingleichen weil Remus auf demſelben die 6 geyer/ gleich wie ſein bruder Romulus auff dem monte Palatino die 12 geyer geſehen. Das römiſche volck hat auch einsmahls einen ſeceſſum dahin gethan. Romulus heiligte dieſen berg ſeinem bruder/ und wolte nicht/ daß er ſolte bewohnet werden / und ließ ihm ein grab-mahl daſelbſt auffrichten; daher ihn auch der Käyſer Tiberius erſt mit in die ſtadt gezogen/ wie Meſſala berichtet/ wiewohl andere aus dem Eutropio behaupten wollen/ daß ſolches bereits der vierdte König Ancus Martius gethan; allein Donatus erweiſet klärlich/ daß die letztere meynung irrig ſey/ und daß Ancus Martius zwar den berg Aventinum vor

Digitized by Google

die Lateiner befestiget/ selbigen aber nicht mit in den stadt-zwinger gezogen / indem hernach Seneca schreibet/ daß der berg Aventinus ausser der stadt wäre/ entweder/weil das volck einsmahls dahin entwichen/ oder weil Remo daselbst die vogel erschienen/ welche ihm sein unglück vorher bedeutet. Nach der zeit hat Pabst Honorius IV auff diesem berge gewohnet/ und anlaß zu dessen bebauung gegeben... *Lis.*; *Obid.*; *Dionys. halicarn.*; *Fabius Pictor* l. 2; *Senec.* de brev. vit. c. 4; *Varro* de gente pop. rom.; *Messala* ap. Aul. Gell. l.13 c.4; *Eutrop.* l.1; *Paul. Diacon.* hist. miscell.; *Rosin.* in antiq. l.1 c.10; *Dempster* ad h. l.; *Alexandri Donati* Roma vetus ac recens l.1 c.5 & 15. l.3 c.13. l.4 c.8.

Aventinus / (Johannes) ein bekandter historicus, lebte im 16den seculo. Er war ein Teutscher von geringer herkunfft/ und soll sein vater Johann Thurmair geheissen haben; weil aber dieser sein sohn von Abensperg in Bäyern bürtig war/ hat er sich Aventinum deßhalben genennet/ weil er davor gehalten/ daß diese stadt bey den alten Aventinium geheissen. Er studirte anfänglich zu Ingolstadt/hernachmahls zu Paris/ unter dem Iacobo Fabro stapulensi, und Iodoco Clichtoveo. An. 1503 kam er wieder zurück/und hielt sich eine zeitlang zu Wien auff/ woselbst er einige in der beredtsamkeit und poesie unterrichtete. An. 1507 gieng er nach Polen / und lehrete die griechische grammatic öffentlich zu Crakau/doch kehrte er bald wieder nach Teutschland/ und nachdem er eine kurtze zeit zu Regenspurg geblieben / begab er sich an. 1509 nach Ingolstadt/und erklärte einige bücher des Ciceronis. An. 1512 wurde er nach München beruffen/ und zum informatore der beyden Printzen Ludovici und Ernesti/ welche söhne des Alberti waren/ bestellet/ wie er denn auch mit dem letztern Ernesto eine reise gethan. Hierauff nahm er sich vor/die annales Bojorum zu schreiben/ welches er auch mit grossem fleiß verrichtete/ und zu diesem ende die archiven in Teutschland/so viel er konte/ untersuchte. Er hat sich hierdurch einen unsterblichen nahmen erworben / ob er sich gleich bey einigen/weil er vielleicht zu auffrichtig die warheit geschrieben/verhast gemacht. Nicolaus Lisnerus, ein berühmter rechts-gelehrter und churpfältzischer rath/ hat gar grossen fleiß angewendet/ daß diese annales accurat und recht möchten heraus gegeben werden/ wie solches die edition bezeuget/ so an. 1615 zu Basel in folio gedruckt. Im jahr 1529 wurde er mit gewalt aus seiner schwester hause zu Abensperg genommen/ und in ein gefängniß geführet/ ohne daß man die ursache einer solchen gewaltthätigkeit erfahren können. Doch wurde er wieder loß gelassen/ weil der Hertzog von Bäyern sich seiner annahm; wiewohl nach der zeit er stets melancholisch gewesen/ daher er sich endlich im 64sten jahr seines alters entschlossen zu heyrathen/ darinn er es auch nicht zum besten traff. Nach der hochzeit wandte er sich nach Regenspurg/wurde aber an. 1533 nach Ingolstadt beruffen / um die kinder eines bäyerischen raths zu informiren. Als er nun nach Regenspurg wieder gieng/ seine ehe-frau abzuhohlen/ starb er daselbst den 9 jannar. an. 1534 im 68sten jahr seines alters. Er hat über ietztgedachte annales noch einige andere schrifften verfertiget/ als chronicon s. annales schirenses, historiam Vtinensium, oder von Oetingen / einer stadt in Schwaben; ingleichen numerandi per digitos numerosque (quin etiam loquendi) veterum consuetudinis abacum, sive explicationem ex Beda cum picturis & imaginibus; ferner antiquitates Germaniæ; historiam ecclesiasticam à cond. mundo usque ad ipsius tempora,und viel andere/ davon die meisten noch in MSt. sind; von denen ietzt angeführten aber sind die 3 erstern gedruckt. *Hieron. Zieglerus* in vita Aventini, annal. bojoricis Avent. præmissa; *Pantaleon* prosopogr. p.II; *Gesner.*; *Voss.* de hist. lat. l.3 c.10; *Bayle.*

Aventuriers / sind eine art von englischen und frantzösischen seeräubern/die sich von plündern der schiffe in America erhalten. Sie haben keine gewisse städte noch wohnung; ihr vaterland ist da/wo sie gute beute machen können. Sie sind bald arm/ bald reich; bald gebietende herren/bald armselige sclaven/und lassen sich keine gefahr von solcher ihrer lebens-art abhalten. Es rotten sich derselben gemeiniglich anfangs 15 oder 20 zusammen/ mit einem guten feuer-rohr / zwo pistolen am gürtel/ und einen hauer oder säbel versehen/ werffen unter sich einen zum haupt auff/ wagen sich mit einem canoa oder kahn/ aus einem einigen stück holtz gehauen / vor die spanischen see-häfen/ und passen denen auslauffenden schiffen auff/ deren sie offtmahls einige erschnappen/ die beute unter sich theilen/ und sich hernacher auff solchen schiffen mit mehrerm volcke der ihrigen verstärcken. *Oexmelin* hist. des Ind. occident.

Auerbach/ eine kleine stadt im Voigt-lande/ fast an den böhmischen gräntzen gelegen/ war vor zeiten eine herrschafft/ und ist ietzo den edlen von Planitz zuständig. Ein ander städtlein gleiches nahmens liegt in der ober-Pfaltz/ 3 meilen von Sultzbach.

Averno / lat. Avernus, und bey den Griechen Aornus genannt/ ein see in der provintz Lavoro/ im königreich Neapolis / nahe bey Bajen/ Cumen und Puzzuolo. Käyser Nero unterfieng sich/ einen canal aus diesem see biß in den mund der Tiber zu führen/nach dem project, so ihm Severus und Celer / zween ausbündige ingenieurs / entworffen/ dazu er alle soldaten und gefangene missethäter in gantz Italien gebrauchete; doch blieb das werck stecken/ wegen der darzwischen gelegenen felsen und berge/ und weil keine andere flüsse unterwegens anzutreffen/ dadurch dieser canal hätte verstärcket und wasserreich gemachet werden können. Nach der alten bericht konte kein vogel über sothanem see fliegen/ daß er nicht von den schädlichen dünsten erstucken und todt herunter fallen müssen / und weil sie ihn vor gantz grundloß hielten/ ward von den poeten fürgegeben/ daß alldar der eingang zur hölle wäre. Aber der edle Antonius Doria hat ihn selbst gemessen/ und seine tieffe nicht mehr denn 238 fuß befunden. Zur west-seiten dieses sees war eine grotte im felsen gehauen/allwo das heydnische oracul antwort ertheilete; worbey die heyden den höllischen göttern opfferten. Einige halten es vor die grufft der cumeischen Sibylle. Gegen morgenwärts siehet man die ruinen von dem tempel Plutonis/ oder vielmehr eines prächtigen marmen bades; dann selbigen orts herum sehr gesunde wasser und heilsame bäder herfür quellen. *Tacit.* l.15; *Strabo*; *Plin.*; *Maxim. Tyrius*; *Vibius Sequest.*

Averroes/ einer von den berühmtesten und subtilsten arabischen philosophis, war von Cordua bürtig/ und lebte im 12ten seculo. Er legte sich mit grossem eiffer auff die studia, und erlangte dadurch eine grosse erkäntniß in allen wissenschafften/ sonderlich in der philosophie. In dieser folgte er sonderlich dem Aristoteli, über welchen er auch commentarios schrieb/ daß er auch daher der commentator genennet wurde. Die einwohner zu Cordua machten ihn zum obersten gerichts-verwalter/ und haupt ihrer priester/ welche bedienung auch sein vater und groß-vater besessen / wodurch er sich dennoch nicht abhalten ließ / die physic / medicin / astrologie und mathematic zu üben; weil nun sein ruhm sich dadurch sehr ausbreitete / schickte der König von Marocco zu ihm/und ließ ihm die stelle eines richters über Marocco und gantz Mauritanien anbieten/ mit dem beding/ daß er auch seine bedienung in Spanien behalten solte/ welches er auch annahm/und nachdem er nach Marocco gereiset/ und unter-richter bestellet / kehrete er wieder nach Cordua; Er hatte hierbey viel feinde / welche ihn wegen irrthümer und ketzerey anklagten/ daher er viel verdrüßlichkeit hatte/ woraus er sich doch endlich mit gutem glück wickelte; doch halten die gelehrten biß auff den heutigen tag dafür/ daß er viel gefährliche und gottlose lehren geführet/ worunter auch diese ist/daß er nur einen verstand oder intelligenz,welche allen menschen unzertheilet beywohnet/ und die vernünfftige seele bey ihnen macht/ statuirt/ welche meynung hernach von vielen italiänischen philosophis ist angenommen worden. So wird auch gemeldet/daß/ob er sich gleich äusserlich zur mahometischen religion bekannt/ er doch von dieser eben so wenig/ als von der jüdischen und christlichen gehalten/ auch nachdem er alle drey verworffen/ sich dieser worte bedienet: moriatur anima mea morte philosophorum. Er hat viele schrifften hinterlassen/ als/ nebst den commentariis in Aristotelem; de natura orbis; de re medica; de theriaca; de diluviis; &c. und haben unterschiedene gelehrte leute/als Armegandus Blasius, Iacobus Mantinus, Ioh. Franciscus Burana, Abraham de Balnis, Vitalis Nissus, Calus Calonymus, und andere jüden und christen an übersetzung seiner wercke aus dem arabischen theils ins hebräische/ theils ins lateinische gearbeitet. Liber de viris quibusdam illustribus apud Arabes, welches vom Johanne Leone aus Africa in das lateinische übersetzt/ und vom Hottingero heraus gegeben ist. *Ægid. Romanus* in quodlibeto l. 2; *Io. Picus Mirandul.* contra astrol.; *Blancan.* in chron. med.; *Voss.* de phil. c.14, de sect. phil. c.17, de mathem. c.35; *Nicol. Anton.* bibl. Hisp.; *Castellan.* in vit. med.; *Linden.* de scr. medic.; *Bayle.*

Averruncatius/ war eine heydnische gottheit bey den Römern/ welche sie anruffeten / daß sie das böse abwenden solte/ daher sie auch von dem wort averruncare, welches abwenden heist/ den nahmen bekommen. Die Griechen pflegten dergleichen abgötter Alexicacos, Apopompæos und Apotropæos zu nennen. *Varro* l.6 de L.L.

Aversa/ ein stadt in Italien/ im königreich Neapolis / im lande di Lavoro gelegen/ mit einem bischöfflichen sitz / deme Atella und Cumen einverleibet ist; ward erbauet von Robert Guiscard / Hertzoge in Apulien und Calabrien/ um denen zu Neapolis daraus abbruch zu thun; sie liegt auff einem fruchtbaren boden/ und wird dafür gehalten/ daß sie auff der grund-stätte der alten stadt Atella angeleget worden. Sie ward vom König Carl I zu Neapolis wegen ihrer untreu und revolte zerstöret/ doch bald hernacher wieder auffgebauet. Sie hat den titul einer grafschafft/ einen statlichen adel und festes castel/ auch wird das hospital daselbst und die Domkirche gerühmet. *Leand. Alberti* descript. Ital. *Pandulph.*; *Collenut.* l. 3 & 5 hist.; *Scipio Mazella* descr. del regno di Napol.

Avesnes oder Avesnes le Comte, eine niederländische stadt in Artois an den picardischen gräntzen/ hat den titul einer grafschafft/ und gehöret unter Franckreich; ist in den kriegen im 17den seculo sehr ruiniret worden.

Avesnes/ eine stadt und grafschafft im Hennegau / an dem fluß Hepre gar lustig gelegen/ auch wohl bebauet und fortificiret; 4 oder 5 meilen von Landrecy/ auch so viel von Maubeuge. Ist an die Frantzosen durch den pyrenäischen friedens-schluß an. 1659 gekommen.

Avesnes/ war sonst ein berühmt und mächtig geschlechte in Niederland/ daraus Grafen zu Hennegau / Holland / Seeland/ &c. geworden. Balduinus von Avesnes / welchen andere Burchard nennen/ ein sohn Jacobi von Avesnes und der Ameline von Guise / heyrathete Margaretham von Flandern / die andere tochter Balduini IX, Grafen/ und des 6ten Grafen zu Hennegau/ mit welcher er Johannem und Burchardum zeugte/ die endlich nach vielen schwürigkeiten Hennegau/ nach dem tode ihrer mutter/erhielten. Johannes nahm Adelheiden von Holland/eine schwester Wilhelmi/Grafens von Holland/zur gemahlin/welche ihm gebohren Johannem II; Burchardum/Bischoffen zu Metz; Wilhelmum/Bischoffen zu Cambrai/ welche beyde anno 1296 gestorben; Guidonem/ Bischoffen zu Utrecht/ der an. 1311 sich auff dem concilio zu Vienne befunden/ den Cardinals-hut ausgeschlagen/und an. 1317 das zeitliche gesegnet. Johannes II, Graf von Hennegau/

Digitized by Google

negau/ wurde auch durch seine mutter Graf zu Holland und Seeland/ und Herr in Frießland/ heyrathete Philippam von Luxemburg/ die älteste tochter Henrici I, und starb an. 1304. Seine söhne waren Johannes der unbarmhertzige/ Graf von Ostrevent/ welcher vor dem vater ohne erben von seiner gemahlin/ Blanca von Franckreich/ Philippi des kühnen tochter/ verstorben; Wilhelm I, der gute genannt/ welcher ihm succedirte; Johannes/ Herr zu Beaumont; und Henrich/ canonicus zu Cambray. Wilhelmus I, der gute/ vermählte sich mit Johanna von Valois/ der schwester Königs Philippi Valesii/ und hinterließ/ als er den 7 jun. an. 1337 starb/ Wilhelmum II, welcher anno 1345 von den Friesen umgebracht worden/ und keine erben nach sich gelassen; Margaretham/ welche diese grafschafften dem Käyser Ludovico Bavaro zubrachte; Johannam/ Wilhelmi I, Hertzogs zu Jülich/ und Philippam/ Eduardi III, Königs in Engeland/ gemahlin/ ꝛc. *Aub. Miræus; Donat. Pior.* l. 1 c. 117 notit. eccl. belg. c. 154. 219; *Petit.; Grotius; Boxhorn.*

Avesnes; s. Balduinus Avesnes.

Aufeia/ hernach **Marcia** genannt/ ein berühmter brunn oder wasser-behalter in Rom/ dessen wasser Plinius als das allerklärste und gesundeste beschreibet. Der König Ancus Martius hat selbiges am ersten in die stadt zu leiten angefangen. Es entspringet in den peligni-schen bergen. *Plin.* l. 31 c. 3.

Aufidius (Atticus); s. Atticus.

Aufidius (Eneus)/ ein römischer bürger/ lebte in der 170sten olympiade/ an. 654 der stadt Rom/ und gedencket seiner Cicero. Er schrieb eine griechische historie/ welche bey den alten offt angeführet ist. Einige halten dafür/ daß er derjenige sey/ welcher an. 635 unter den bürgermeistern Cæcilio Metello und Cotta/ zu Rom quæstor, und an. 640 tribunus plebis worden; da er den legem aufidiam publiciret. Doch scheinet es/ daß dieser letztere wohl derjenige Aufidius sey/ welchen Eneus adoptiret/ oder noch ein anderer gewesen. *Cicero* Tusc. 5; *Plin.* l. 6 c. 9 & l. 8 c. 17; *Voss.* de hist. gr. l. 4 c. 14.

Aufidius Lurco (Marcus) hat zu erst/ um die zeit des letzten kriegs wider die see-räuber/ erfunden/ wie man die pfauen fett machen solte/ und dadurch sich 60000 sestertien verdienet/ wie Plinius berichtet l. 10 hist. nat. c. 20. Horatius gedencket auch seiner.

Aufidius. Die familie der Aufidier war sehr berühmt zu Rom/ und hat einige grosse leute hervor gebracht/ unter andern war Cn. Aufidius Orestes an. 683 bürgermeister zu Rom nebst P. Cornelio Lentulo Sura. Aufidius Tuca oder Sura und Aufidius Namusa oder Mamusa waren 2 berühmte rechts-gelehrte/ und discipul des Servius. T. Aufidius/ ein redner/ lebte zun zeiten des Sylla/ und sagt man von ihm/ daß er zwar selten vor gericht einen vortrag gethan/ aber eine ungemeine wissenschafft in der rechts-gelahrtheit gehabt habe. Er ist aber von obgedachtem andern Aufidius wohl zu unterscheiden/ sonderlich von dem Aufidio Mamissa/ welcher verschiedene wercke geschrieben. Dieser Aufidius aber hat eine collection von unterschiedenen tractaten gemacht/ welche 8 seiner discipul verfertiget/ und selbige in eines zusammen gefaßt/ und in 140 bücher eingetheilet. Die alten scribenten gedencken auch noch mehrer/ die diesen nahmen geführet. *Priscian.* l. 8; *Seneca* ep. 30; *Plin.* l. 3 ep. 9; *Cicero* in orat.; *Vossius* de hist. lat. l. 1 c. 22; *Bernard Rutilius* in vit. JCtor.; &c.

Augarras sind americanische völcker in Brasilien in der provintz Puerto-Seguro.

Auge/ eine kleine landschafft in Franckreich in der Normandie/ mit dem flusse Sens bewässert/ zwischen Argenton und Falaise gelegen.

Augea/ des Aläi tochter/ ward vom Hercule geschwängert/ und Telephus daraus gezeuget. So bald Aläus dessen inne ward/ setzte er mutter und sohn auff ein kleines fahrzeug/ und ließ sie auff das wilde meer hintreiben/ die aber/ mittelst vorsorge der Venus (nach der poeten erzehlung) in den mund des flusses Caycus angetrieben/ und vom Teuthras/ der sich in die mutter verliebete/ zur ehe genommen/ auch ihrem sohn Telepho das reich von ihm hinterlassen ward. *Euripides* beym Strabone l. 13.

Augias/ König über Elis/ des Apollinis/ oder nach anderer meynung/ des Neptuni sohn/ hatte einen sehr grossen stall/ worinnen er 3000 ochsen hielt/ und war selbiger in 30 jahren nicht ausgemistet worden. Diese arbeit verdingte er dem Hercules/ welcher mittelst des in den stall geleiteten flusses Alpheus allen unflath hinweg spülete/ und als er die versprochene zahlung vom Augias nicht erhalten konte/ dessen sohn Phyleo die sache zur erkäntniß anheim stellete; der dann wider die unbilligkeit seines vaters sprach/ aber deßhalber von ihm auff die insul Dulichium verbannet ward/ worüber Hercules ergrimmet in das land Elis einfiel/ den Augiam umbrachte/ seinen sohn Phyleum wieder nach hause beruffte/ und ihn auff den väterlichen thron setzte. *Pausan.* in Eliac.; *Plinius* l. 13 c. 9; *Apollodor.* bibl. l. 11 c. 4; *Erasmi* adag.

Augspurg/ lat. Augusta Vindelicorum, eine der allerberühmtesten reichs-städte in Teutschland/ in Schwaben gelegen/ nebst einem bischoffthum/ welches unter Mäyntz gehört. Sie liegt auf einem angenehmen hügel/ hat gegen morgen über dem Lech das bäyerische städtchen Friedberg/ gegen mittag die algouischen Alpen und das städtchen Landsberg/ gegen mitternacht die Donau/ und gegen niedergang stößet sie an die marckgrafschafft Burgaw/ und endet sich zu Augspurg das Schwabenland. Sie ist mit einer gesunden lufft/ lustigen gegend und fruchtbarem boden versehen/ und hat an allem/ was zu einem bequemen leben gehörig/ einen überfluß. Was ihren ursprung anlanget/ melden einige/ daß die ältesten einwohner Teutschlandes in dieser gegend zwischen dem Lech und Wertach gewohnet/ und diese stadt erbauet/ welche sie Vindelicam oder Cisaram geheissen; und zwar Vindelicam/ wie etliche dafür halten/ von dem fluß Vinda oder Vindo/ heutiges tages Werda oder Wertach genannt/ welcher sich allhier mit dem Lech-fluß vereiniget; Cisara aber von einer göttin/ welche vor diesem die Teutschen mit grosser devotion verehret. Im jahr nach erbauung der stadt Rom 739/ zwölff jahr vor Christi geburt/ wurden die Rhetier/ welche damahls in dieser gegend wohneten/ von den Römern in einer schlacht überwunden/ da denn auch diese stadt unter ihre botmäßigkeit kam. Der Käyser Augustus schickte eine colonie dahin/ daher sie auch von demselben ihren nahmen Augusta oder Augspurg bekommen/ da denn merckwürdig/ daß aus so vielen städten/ welche dieses Käysers nahmen geführet/ und für andern berühmt gewesen/ fast allein diese eintzige stadt noch übrig ist/ so ihren nahmen in so viel 100 jahren nicht verändert; da hingegen alle andere entweder gantz untergangen/ oder doch entweder den nahmen oder die freyheit einer römischen colonie oder bürger-rechts/ oder beydes mit einander verlohren. Sie ist also/ von der zeit der obgedachten colonie an zu rechnen/ ungefähr 550 jahr in der Römer und Gothen gewalt gewesen. Attila/ der Hunnen König/ hat selbige fast gantz verwüstet im 5ten seculo/ im jahr 451. Sie ist aber hernachmahls wieder erbauet/ und denen Schwaben und Alemanniern unterthänig gewesen/ biß Clodovæus/ der Francken König/ im jahr 496 die berühmte victorie bey Tolbiac erhalten/ da sie denn unter der fränckischen Könige bothmäßigkeit kommen/ und mit zu dem königreich Austrasien gerechnet worden; wie denn auch in dem kriege/ welchen Carolus M. mit Taßilone/ dem Hertzoge in Bäyern/ geführet/ diese stadt sehr viel erlitten. Nachdem aber das fränckische reich getheilet/ und Teutschland seine eigene Herren bekam/ gerieth Augspurg unter die herrschafft derer Hertzoge in Schwaben/ welche sie auch biß auff die zeiten Conradini besessen haben. Denn von diesen hat sich diese stadt mit gelde loß gekaufft/ und hat sie hernachmahls von den Käysern viele und herrliche privilegia erlanget; wiewohl diese noch eine zeit lang ihre land- und reichs-vögte an diesem orte gehabt. Dawider sind einige/ die behaupten wollen/ daß diese stadt niemahls unter der herrschafft der schwäbischen Hertzoge gestanden/ sondern unmittelbar von den Käysern dependiret/ und von denen vornehmsten familien/ so sich darinnen befunden/ regieret worden. Dem sey aber wie ihm wolle/ so ist dieses sonderlich merckwürdig/ daß anno 1368/ zu den zeiten des Käysers Caroli IV, durch einen auffstand des gemeinen volcks/ eine democratische regierungs-art daselbst eingeführet/ welche auch damahls der Käyser bestätiget/ aber 180 jahr darauff ist diese regierungs-art unter dem Käyser Carolo V abgeschafft/ und die höchste gewalt denen patritiis oder vornehmsten geschlechtern wiederum zu theil worden. Es sind auch in dieser stadt zum öfftern zusammenkünffte der reichs-stände gehalten worden; wie denn bereits an. 1051 der Käyser Henricus III oder Niger daselbst einen reichs-tag soll gehalten haben. Im jahr 1077 hielte Rudolphus/ Hertzog von Schwaben/ allda eine versammlung seiner abhärenten wider den Käyser Henricum IV, und muste daher diese stadt in dem erfolgten kriege unterschiedenes leiden; wie sie denn anno 1088 durch Guelfum/ Hertzogen in Bäyern erobert und geplündert wurde. Unter dem Käyser Lothario II wurde sie im jahr 1131 oder 32 fast gantz verbrandt; aber sie erhohlte sich bald wiederum/ und kam in grossen flor unter dem Käyser Conrado III und Friderico Barbarossa. Nach der zeit hat sich auch die anzahl der einwohner ziemlich vermehret/ welches wohl zu derjenigen verändерung/ so sich unter dem Käyser Carolo IV in derselben zugetragen/ und deren wir zuvor gedacht/ ein grosses mag conferiret haben. Nach diesem hatte sie einige streitigkeiten mit Ludovico/ Hertzogen von Bäyern/ welche aber an. 1469 beygeleget wurden. Sonderlich wurden unter dem Käyser Maximiliano I unterschiedene versammlungen des reichs daselbst gehalten/ als anno 1510/ da man auffs neue einen schluß machte/ den krieg wider die republic Venedig zu führen; ingleichen an. 1518/ da man deliberiret wegen des Türcken-krieges/ wegen befestigung des allgemeinen land friedens/ wegen des cammer-gerichts und abschaffung einiger unordnungen/ welche in Teutschland eingeschlichen waren. Es wurde auch damahls insonderheit wegen der angefangenen reformation Lutheri gehandelt/ auch Lutherus selbst von dem Churfürsten zu Sachsen dahin beruffen/ um mit dem Cardinal Cajetano eine unterredung zu halten/ welche aber fruchtloß abgieng. Im jahr 1525 wurde hier wiederum ein reichs-tag vom Käyser Carolo V angesetzt/ weil aber wenige von den ständen des reichs erschienen/ auch der Käyser selbst nicht zugegen war/ als hatte dieser reichs-tag seinen fortgang nicht. Am allermerckwürdigsten aber ist der reichs-tag/ welcher an. 1530 daselbst ist gehalten worden/ auff welchem wiederum von dem Türcken-kriege/ zuförderst aber von denen religions-streitigkeiten/ so damahls Teutschland verunruhigten/ ist tractiret worden. Auff eben diesem reichs-tage überantworteten die evangelischen reichs-stände ihr glaubens-bekäntniß dem Käyser Carolo V, welches daher die augspurgische confeßion genennet wird/ konten aber dennoch nicht verhindern/ daß auff diesem reichs-tage ein decret gemacht wurde/ so die römisch-catholischen stände unterschrieben/ darinnen die augspurgische confeßion verdammt/ und denen evangelischen anbefohlen wurde/ wiederum zur römischen kirche zu treten/ und die kirchen-güter zu restituiren; auch wurde eine reformation des cammer-gerichts daselbst beschlossen. Im jahr 1547 und 48 wurde abermahls ein reichs tag hier gehalten/ nachdem bißhero der schmalkaldische krieg in Teutschland geführet worden; da man denn insonderheit das bekandte buch/ interim genannt/ auffs tapet brachte/ um eine vereinigung beyder religionen

dadurch zuwege zu bringen/ darwider doch aber die meisten der Evangelischen sich mit allen kräfften setzten. Eben um diese zeit verursachte die religions-uneinigkeit auch in dieser stadt allerhand unruhe/sintemal sich zwar die Evangelischen feste gesetzt/hernach von Carolo V verjaget wurden/ dennoch aber zuletzt die oberhand behielten. Im jahr 1550 und 51 versammleten sich wiederum an diesem orte die reichs-stände/ da der Käyser/ der bißhero victorisiret hatte/ unterschiedene propositiones that von haltung eines concilii, von einführung des buchs interim, von abstraffung derer widerspenstigen / von restitution der jurisdiction in kirchen-sachen / ingleichen der kirchen-güter / worauff auch unterschiedene decreta, so denen Protestirenden keinesweges anständig/ gemacht worden ; unterdessen aber geschahe es/ daß sich das glück wendete/ und durch hülffe des Churfürstens Mauritii die sachen ein anderes aussehen in Teutschland gewonnen/ daher anno 1555 zu Augspurg ein neuer convent von dem römischen Könige Ferdinando veranlasset wurde/ auff welchem endlich die transactio passaviensis, welche anno 1552 gemacht/ bestätiget/ und also der religions-friede endlich zur richtigkeit gebracht wurde. Im jahr 1559 wurde unter dem Käyser Ferdinando I wiederum ein reichs-tag allhier versammlet / auff welchem vom Türcken-kriege / königlichem land-frieden / verbietung frembder werbungen/ von den kräyßen des reichs/ und andern dergleichen angelegenheiten tractiret wurde. Dergleichen auch vorkam auff demjenigen reichs-tage/ welcher sich an. 1566 unter der regierung des Käysers Maximiliani II allhier befunden/ auff welchem aber auch zugleich von denen/ die einer andern als der römisch-catholischen oder lutherischen religion zugethan/ gehandelt wurde. Unter dem Käyser Rudolpho II versammleten sich die reichs-stände allhier an. 1582/ und machten einige decreta von der reichs-hülffe wider den Türcken / von innerlichen tumulten/ unrechtmäßigen werbungen und dergleichen. Uber diese zusammenkünffte / darinnen von reichs-sachen deliberiret worden / hat die stadt Augspurg auch noch die ehre gehabt / daß andere solennitäten des reichs darinnen vorgenommen worden; sintemahl anno 1653 den 31 may Ferdinandus IV, auch anno 1690 den 24 januar. Josephus daselbst zum römischen Könige erwählet/ und den 26sten gekrönet ; wie denn auch in eben diesem jahr dessen frau mutter / Eleonora Magdalena Theresia / des Käysers Leopoldi des grossen gemahlin/ hierselbst zur römischen Käyserin gekrönet worden. Im übrigen hat auch diese stadt so wohl zu anderer zeit als auch sonderlich im letzt-verwichenen seculo die schädlichen früchte des krieges erfahren müssen. Sintemahl sie anno 1632 mit ungemeinen ehren-bezeugungen dem König von Schweden die thore öffnete/ aber 2 jahr darauff an. 1634 von dem Hertzog von Bäyern wiederum erobert wurde/doch nach einer langwierigen belagerung / in welcher die einwohner die alleräusserste hungers-noth ausgestanden / so gar / daß sie sich auch solcher dinge zur speise bedienet/dafür sonst die menschliche natur einen abscheu hat. Anno 1703 den 14 dec. muste sich diese stadt nach einer 5 tägigen belagerung / da sie mit 36 halben carthaunen durch glüende kugeln beschossen / und dadurch eine gantze gasse eingeäschert/ auch die stadt-mauren sehr ruiniret worden/ sich an den Churfürsten von Bäyern ergeben/ mit dieser bedingung / daß sie dem feind 4 tonnen goldes bezahlen / und die neutralität festiglich halten / der feind aber hingegen die stadt nicht beziehen/ noch selbiger etwas weiters zufügen solle. Die darinnen gelegene käyserliche guarnison von 7000 mann wurde auff Nördlingen abgeführet. Es haben aber die feinde nachgehends diese stadt auff das allerhärteste bedränget / und nicht allein die einwohner mit unerträglichen aufflagen beschweret/sondern der Churfürst von Bäyern ließ auch ihr geschütze / und was sonst von kostbarkeiten fortzubringen war / nach München und Ingolstadt führen/ die fortification und mauren einreissen/ und dagegen/ die bürger im zaum zu halten/ eine citadelle bauen. Als aber den 13 augusti anno 1704 die Bäyern und Frantzosen von denen Käyserlichen und Alliirten bey Höchstätt auffs haupt geschlagen wurden/verliessen sie in gröster confusion Augspurg und andere städte mehr in Schwaben. *Marci Velseri* rer. vindelic. libri 8 ; antiqua quæ Augustæ Vind. extant monumenta ; *Franc. Irenici* exeg. Germ. ; *Engelb. Werlichs* chronick der stadt Augspurg ; *Crusii* annal. Sueviæ ; *Zeileri* topogr. Sueviæ ; *Limnæi* jus publ. t. III ; *Sam. à Pufendorf* de bello tricennali ; *Ludolphs* histor. schaubühne ; &c.

Augspurgisch bischofthum und kirchen-staat. Von dem uriprung der christlichen religion in dieser stadt wird insgemein folgendes gemeldet: daß ein gewisser Bischoff Narcissus/ nebst seinem diacono Felice / die beyderseits hernachmahls in Spanien martyrer worden/ den grund darzu geleget. Denn es sollen selbige im dritten seculo/ zur zeit der diocletianischen verfolgung/ sich nach Augspurg begeben haben/da sie deñ bey einer weibes-person/nahmens Afra/die aus Cypern bürtig/ und ein huren-hauß daselbst gehalten/eingekehret/aber selbige mit den ihrigen alsobald zur christlichen religion bekehret. Sozimus / der Afrä mutter bruder/ welcher in der tauffe Dionysius geneñet/sey darauf zum ersten Bischoff dieser stadt verordnet worden. Es sind aber einige/ worunter insonderheit Marcus Velser, welche dieses in zweifel ziehen und dafür halten/ daß bereits vorhero einer / nahmens Lucius/ die christliche religion an diesem ort geprediget / auch hält er nicht für wahrscheinlich / daß Dionysius von Narcisso zum Bischoff verordnet/weil solches nach den alten kirchen-reguln ein Bischoff allein nicht thun konte/ doch könte seyn/ daß dieser Dionysius zum priester von Narcisso constituiret. So will auch Velserus nicht zugeben / daß dieser Dionysius vorhero Sozimus geheissen / und will vielmehr behaupten/ daß Sozimus und Dionysius zwey unterschiedene personen sind. Unter denen nachfolgern Dionysii ist sonderlich Simpertus merckwürdig/ ein Hertzog von Lotharingen/ und des Caroli M. schwester sohn / von welchem man berichtet / daß er das neuburgische bißthum mit dem augspurgischen vereiniget / ingleichen Udalricus / ein sohn Hubaldi / Grafens in Kyburg / und der Thitburgis/ Hertzog Burckhards in Schwaben tochter/welcher hernachmahls mit unter die heiligen ist gezählet worden; welchem auch nach der gemeinen tradition zugeschrieben wird/ daß im gantzen bischoffthum Augspurg keine ratzen sollen gefunden werden / dieselben auch / so bald man sie hinbringet/ sterben. Diesem Udalrico folgte Henricus/ Graf von Geisenhausen/ welcher / weil er der letzte seines stammes war / die gantze grafschafft mit diesem bischoffthum vereiniget hat. Dergleichen auch mit der stadt Eschenloe/ wie auch Kulsingen und Ehringen/ nebst dem schloß Treutenrieth that der Bischoff Udiscalcus / Graf von Eschenloe / welcher an. 1102 starb. Sonderlich aber hat sich um dieses Bischoffthum sehr verdient gemacht Hartmannus / der letztere unter den Grafen von Kyburg und Dillingen / als welcher die grafschafft Witislingen wie auch die stadt und schloß Dillingen nebst allen dörffern / biß nach Donauwerth diesem bischoffthum hinzugefüget. Es starb derselbe an. 1286. In dem letzt verwichenen seculo hat der Bischoff Henricus von Knöringen die herrschafft Otilienberg im Algow / nebst denen dazu gehörigen dörffern/ städten/ zehnden/ gekaufft / und diesem bischoffthum incorporirt. Der sitz des Bischoffs ist zu Dillingen / und hat derselbe in der stadt Augspurg nichts zu sprechen ; ob aber diese stadt niemahls der botmäßigkeit der bischöffe unterworffen/ oder/ wie und auff was art sie sich davon frey gemacht/ davon führen die gelehrten unterschiedene meynung. Dem sey wie ihm wolle / so ist das ansehen der Bischöffe noch mehr geschwächet / nachdem diese stadt die evangelische religion angenommen; den anfang dazu hat Johannes Frosch gemacht ein Doctor theologiæ und Carmeliter-prior, der ein guter freund Lutheri war / wie denn auch bereits im jahr 1523 Johannes Speiserus/ theologiæ Doctor und prediger zu Augspurg/ mit ungemeinem zulauff das evangelium zu predigen anfieng/ wiewohl derselbige wiederum zu denen Römisch-catholischen sich gewendet hat. Es gieng aber dennoch dieses werck daselbst wohl von statten / und befunden sich allhier/ nebst zuvor gedachtem Johann Frosch/ Stephanus Agricola und Urbanus Regius/ wiewohl auch einige des Zwinglii lehre annahmen / als Michael Cellarius/ mit welchem es auch Wolfgangus Musculus/ Sebastianus Meyerus/Theobaldus Niger und andere hielten. Diese zwar musten alle die stadt verlassen/ als der Käyser Carolus V an. 1530 dahin kam/ den reichs-tag hierselbst zu halten. Nachdem aber selbiger vollendet/ und der Käyser hinweg gereiset/funden sie sich wieder ein im jahr 1531. Da denn die streitigkeiten/ unter denen/ die es mit Luthero/ und denen/ die es mit Zwinglio hielten/ ziemlich scharff getrieben worden. Endlich aber vereinigte sich der rath zu Augspurg im jahr 1533 mit der stadt Nürnberg und Ulm/bekam auch eine gute zuversicht durch den zug des Landgrafen von Hessen in das hertzogthum Würtenberg/ und machten im monat martio 1534 einen einhelligen schluß / daß sie bloß bey der evangelischen lehre nach der meynung Lutheri fest und beständig bleiben wolten / hierauff wurde von den evangelischen predigern dem collegio canonicorum ein gespräch über gewisse theses, welche jene auffgesetzt/ angebothen/ weil aber diese sich nicht einlassen wolten/ erfolgte den 22 jul. ein anderes decret / in welchem die messe in allen kirchen/ ausgenommen der cathedral-kirche/verbothen wurde/biß daß selbige aus heiliger schrifft könte erwiesen werden. Die canonici und römisch-catholischen priester verliessen darauff die stadt/ und begaben sich mit ihren schätzen und heiligthümern nach Dillingen ; da denn der rath in allen kirchen evangelische prediger verordnete. Weil nun dieses verfahren des augspurgischen raths von den Römisch-catholischen wolte übel auffgenommen werden/ als überreichte derselbe anno 1537 eine schrifft an den Käyser Ferdinand / und allen ständen des reichs/ darinnen sie dieses ihr verfahren rechtfertigten ; und obgleich der damahlige Bischoff Christophorus eine andere schrifft dagegen eingab/ konte er doch nichts ausrichten / und wurde endlich diese stadt Augspurg an. 1547 durch vorbitte einiger personen / worunter auch Anton Fugger war/nebst erlegung einer ansehnlichen straffe mit dem Käyser völlig ausgesöhnet/ hernachmahls aber durch den erfolgten religions-frieden die evangelische religion in vollkommenere sicherheit gesetzt. Was sonst den heutigen zustand des augspurgischen bißthums/ welches unter den Ertz-bischoff von Mäyntz gehöret/ anlanget / so sind dessen gräntzen gegen morgen über den Lech das stifft Freysingen und das benachbarte regenspurgische / gegen mittag nach dem Alp-gebirge Algow/ das bißthum Brixen und Chur / gegen abend die Iler / so es vom stifft Costnitz scheidet/ und denn gegen mitternacht jenseit der Donau die stiffter Würtzburg und Aichstädt. Die hohen stiffts-erb-beamten sind die ritter von Stadion als erb-truchses/ die von Welden erb-schencken / die von Westernach erb-marschallen / und die Freyherren von Freyberg erb-cämmerer. *Marci Velseri* res August. Vindelic. ; conversio & passio S S. martyrum Afræ, Hilariæ, &c. cum notis Velseri in ejusdem operib. ; vita & miracula S. Vdalrici ; vita S. Vdalrici à Bernone scripta ; vita S. Vdalr. à Gebhardo scripta apud Velserum ; *Carol. Stengelii* rerum Augustæ Vindel. comment. ; *Bruschius* de episc. Germ. ; *Bucelini* Germ. sacra ; *Sleidanus* comment. de statu relig. ; *Abrahami Sculteti* annal. evang. ; *Zeileri* topogr. Svev. ; *Seckendorfii* hist. lutheranis. ; *Imhof* not. proc. l. 3 c. 10.

Augspurgische confeßion/ wird genennet dasjenige glaubens-bekäntniß/ welches die evangelischen stände und theologi anno 1530 zu Augspurg abgeleget/ damit die unschuld ihrer lehre dem Käyser und dem gantzen reich möchte offenbar werden ; denn nachdem die religions-streitigkeiten in Teutschland sehr überhand genommen hatten/ machte

Digitized by Google

machte der Käyser Carolus V in dem jahr 1529 einige hoffnung / daß auff dem in folgendem jahr zuhaltenden reichs-tage die religions-sache mit aller sanfftmuth und gelindigkeit solte abgehandelt/und in die wahre einigkeit befördert werden. Da solches an den Churfürsten von Sachsen Johannem gelanget/ that er dieses Luthero und einigen andern seiner theologorum kund/ da denn Lutherus auff dessen befehl zu Torgau 17 articul auffsetzte/ in welchen er seine meynung von den streitigen lehr-puncten kurtz und deutlich verfassete. Der Churfürst begab sich darauff im monat April auff den reichs-tag / welchem/ uebst Luthero/ Philippus Melanchthon/Johannes Agricola/ Justus Jonas und Georgius Spalatinus folgten. Lutherus aber blieb zu Coburg / damit er nicht seinen feinden in die hände gerathen möchte; diese ietztgedachten theologi aber/zu welchen auch einige schwäbische/ als Johannes Brentius und Erhardus Schnepfius/ kamen/ nahmen die 17 articul nochmahls vor/brachten selbige durch Philippum Melanchthonem/ der die feder führte/ in eine richtige ordnung / und überschickten sie Luthero/ der sich zu Coburg auffhielt / welcher darauff an die evangelischen Fürsten/ die zu Augspurg waren / selbst zurücke schrieb / daß er diese confeßion gelesen/ und selbige in allen stücken approbiret; denn es hatten sich auch Philippus / Land-graf zu Hessen / und George/ Marck-graf von Brandenburg/ Ernestus und Franciscus/ Hertzoge zu Lüneburg/ Wolffgang von Anhalt und andere zu Augspurg eingefunden / welche auch zugleich über der lehre vom heiligen abendmahl rathschlagten. Da nun der reichs-tag seinen anfang genommen/ kam die religions-sache zu erst auffs tapet / und hielt gleich in der andern seßion/ nachdem vorher der päbstliche nuncius eine rede gehalten/ der Churfürst von Sachsen und andere stände durch den cantzler Gregorium Pontanum bey dem Käyser an/ daß ihnen möchte vergönnet werden/ ihr glaubens-bekäntniß öffentlich zu verlesen/ weil so viel ungleiches von ihrer lehre und gottesdienst ausgesprenget würde. Es gieng zwar sehr hart / ehe der Käyser drein willigen wolte / doch ließ er sich endlich erbitten/uñ wurde also dasselbige den 25 jun. durch Christianum Bayern/churfürstl. sächs. rath/im nahmen der vorgemeldeten Fürsten/ wie auch der städte Nürnberg und Reutlingen/ in teutscher sprache öffentlich verlesen/ da unter andern Gregorius Pontanus / chur-sächsischer cantzler / dabey stund/ und das lateinische exemplar hielt. Es wurde auch selbiges dem Käyser übergeben/ welcher denn solches gütig auffgenommen/ auch seinen secretariis, Valdesio und Schweigio/ befohlen/selbiges in die spanische und italiänische sprache zu übersetzen/ welchem exempel auch die abgesandten anderer auswärtiger Potentaten gefolget/ daß also gar bald die augspurgische confeßion durch gantz Europam ist ausgebreitet worden. Unterdessen unterliessen auch nicht die römisch-catholischen geistlichen das ihrige zu thun; wie sie denn den Käyser dahin vermochten / daß er einige theologos der römischen kirchen erwählte/ welche dieselbe widerlegen solten / nemlich Johannem Fabrum / Johannem Eccium / Conradum Wimpinam / Conradum Collinum/ Johannem Cochläum und Medardum Augustinum Marium/ derer widerlegung aber erst 6 wochen hernach ans tages-licht gestellet wurde. Man bemühete sich zwar zu gleicher zeit/ einen versuch zur vereinigung zu thun / welches aber alles vergeblich war/ sonderlich/ nachdem Philippus/ der Land-graf von Hessen/ davon zog. Endlich aber wurde ein decret publiciret/welches denen protestirenden nicht gar wohl anstehen wolte/ sonderlich da darinnen unter andern gesetzt war/ als wenn diese confeßion aus GOttes wort zur gnüge widerleget sey/ wider welches denn die Evangelischen zu protestiren für rathsam befunden; wie denn auch dieselbigen eine apologie verfertigten/ so der römisch-catholischen refutation entgegen gesetzet war / auch selbe dem Käyser zu übergeben sich bemüheten/ der aber solche keines weges annehmen wolte. Es ist aber selbige von Philippo Melanchthone/der sie auch zu erst entworffen / hernachmahls weiter ausgeführet/ und unter die glaubens-bekäntnisse der lutherischen kirche auffgenommen worden. Das original dieser confeßion wird in dem käyserlichen archiv auffgehoben/ mit welcher/ was die sache selbst anbelanget/ völlig überein kömmt diejenige edition/ welche zu Wittenberg anno 1531 gedruckt. Daher die lutherischen stände an. 1561 auff dem convent zu Naumburg selbige auffs neue unterschrieben/ und dem Käyser Ferdinando I übergeben. Unterdessen aber hatte Philippus Melanchthon/ dem die innerlichen religions-streitigkeiten sehr zu hertzen giengen/ wider Lutheri wissen/ bloß vor sich an. 1540 eine neue edition in Wittenberg drucken lassen/ darinnen er in etlichen articuln/ sonderlich aber in dem 10den/ denen zu gefallen/ die es mit Zwinglio hielten/ etwas verändert. Dahero denn der unterschied zwischen der veränderten und unveränderten augspurgischen confeßion entstanden / und / gleichwie die lehrer der reformirten kirche kein bedencken tragen / die veränderte anzunehmen/ also bleiben diejenigen/ welche sich völlig zu der lutherischen kirche bekennen/ bloß und lediglich bey der unveränderten. *David Chytræus* in hist. aug. confess.; *Cælestinus* in hist. aug. confess.; *Iob. Saubert.* de mirac. aug. confess.; *Dorscheus* de providentia circa aug. confess.; *Selneccer.* in orat. de init. causis & progressu aug. confess.; *Mylius* prælect. in aug. confess.; *Varenii* exegesis aug. confess.; *Sleidan.* in comment. de statu relig.; *Seckendorf* in hist. Luther.; *Rechenberg* in app. tripart. histor. theol. ad libr. eccl. luther. symb.

Augst/ lat. Augusta Rauracorum oder colonia rauriaca genannt/ liegt 3 stunden oberhalb Basel am Rhein / war vor zeiten die hauptstadt der Rauracher/ und auch unter römischer bothmäßigkeit sehr berühmt/ ietzo aber ist es nur ein dorff und paß in die Schweitz / und werden daselbst immerzu viel antiquitäten aus der erden gegraben. *Wagneri* mercur. helvet.

Augures/ eine art römischer priester / so aus dem flug / gesang und speisen der vögel propheceyeten. Dieses collegium ward erst von Romulo eingesetzet/welcher selbst in der wahrsager-kunst erfahren war. Ihre zahl bestund anfänglich nur in 3 personen/ so aus den zünfften erwählet worden: Servius Tullius aber verordnete noch den 4ten dazu aus dem adel-stand. Hernachmahls erhielt Quintus und Cönus Agellinus/ daß die zahl auff 5 gesetzet wurde/ und der rath verordnete/ daß niemahls mehr als 9 erwählet werden solten. Doch setzte Sylla noch 6 hinzu zu den vorigen/ und ward der älteste unter ihnen der groß-meister von selbigem collegio genennet. Dieser hatte den vorzug vor allen andern priestern/ behielt diese würde lebenslang/ und konte nicht abgesetzet werden/ wenn er auch gleich der gröbsten laster überwiesen worden. Ehe der augur sein opffer verrichtete/ stieg er auff einen erhabenen ort oder altar bey heiterem himmel und klarem wetter/ hielt einen am obertheil gekrümmeten priester-stab/ lituus genannt/ in der hand/ war angethan mit der læna oder wahrsager-rock / und wandte sein gesicht gerade gegen morgen; dann machte er eine abtheilung gegen die haupt-quartiere des himmels mit seinem priester-stabe / und zeichnete gewisse striche ab/ gab genaue acht/wann sich etwan ein vogel ereignete/ auff dessen flug/ ob er solchen zur rechten oder lincken/ hoch oder tieff/ gerade zu oder mit veränderter wendung führete; nach diesem schlachtete er das opffer/ hielt dabey gewisse gebete/effata genannt/ und schritte darauff zu der wahrsagung. Diese kunst soll erstlich bey den Chaldäern seyn im schwange gewesen / von denen sie die Griechen/ von diesen die Toscaner/ und von den Toscanern die Römer bekommen haben. *Valer. Maxim.* l. 1 c. 6; *Pompon. Letus* l. 5; *Pencer.* de divinat. l. 8 c. 4; *Rosin.* antiquit. rom.; &c.

Augurinus; s. Minutius Augurinus.

Augusta/ eine see-stadt in Sicilien/ im östlichen theil selbiger insul/ im val di Noto, fast auff einer halb-insul gelegen. Sie ist wohl fortificiret/ hat einen geraumen und sehr bequemen hafen / lieget 18 meilen südlich von Catana / und 25 nordlich von Syracusa. Diese stadt gerieth anno 1693 im januario bey entstandenem erschrecklichen erdbeben durch einen unglücklichen zufall in gäntzlichen ruin / indem das meer so starck auff sie hinein gestürtzet/daß sie plötzlich überschwemmet/ und in einen grossen see oder meer verwandelt worden/ eben zur selbigen zeit/als das castell/ so mit unterschiedenen fässern büchsen-pulver versehen/ vom wetter angezündet / in den brand gerathen und zerschmettert worden.

Augustalia wurde das fest genennet/ welches jährlich den 12ten octob. zu ehren des Käysers Augusti zu Rom gefeyret wurde. Es ward selbiges zum andencken seiner zurückkunfft nach Rom / als er in Sicilien/ Griechenland/ Asien/ Syrien und Parthien alles glücklich ausgerichtet/ eingesetzet/ wie *Dio* l. 54 hist. ad an. V. C. 735 meldet. Es wurden auch an diesem tage spiele gehalten/ ludi augustales genannt/ derer *Dio* l. 56; *Tacit.* l. 1 ann. und *Plin.* l. 7 hist. nat. c. 43 gedencken. *Rosin.* antiq. rom. l. 14 c. 14.

Augustiner/ ein berühmter mönchs-orden/ der des heiligen Augustini regul nachfolget / ward vom Pabst Alexander IV anno 1256 eingesetzet / und ist seithero in unterschiedliche gattungen eingetheilet; als/ die Eremiten von S. Paul; die Hieronymitaner; die mönche von S. Brigitten; die Augustiner Barfüßer-ordens wurden an. 1574 von einem Portugiesen eingesetzet/ und an. 1600 und 1602 vom Pabst Clemente VIII confirmiret. *Possidius* in vit. S. August.; *Baron.* an. C. 382 & 385; *Spondan.* an. C. 1256; *Bzobius & Rainaldi* in annal.; *Mamburnus* invent. canonic. regul.; *Iacob de Bergamo* in chr.; *Maurolicus* in mar. ocean. relig.; *Miræus* orig. ord. relig. & de congreg. cler.; *Ioseph. Pamphil.*; *Philipp. Elssius*; *Thomas Gratiani*; *Athanas. de S. Agnes*; *Petrus de S. Helena*; *du Molinet*; *P. Augustin. Lubin.*; &c.

Augustinus (Aurelius) ein sohn Patritii und der Monica/ gebohren zu Tagasta in Numidien an. 354. Er ward fleißig zur schulen gehalten / bezeugte aber einen so grossen wiederwillen/ die griechische sprache zu fassen/ als er hingegen an den poetischen fabeln/ auch öffentlichen schau-spielen und comödien ein sonderliches belieben trug. Nachdem ward er gen Madaurum / und folglich nach Carthago geschicket/ allwo er in ein unordentliches leben gerieth/ und den lüsten nachhieng/ biß er mittelst lesung des gesprächs Ciceronis/ hortensius genannt/ der wahrheit nachdachte/ aber über deren nachforschung in die irrthümer des Manes verfiel. Ehe er das 20ste jahr erreichete/ hatte er bereits von sich selbst die prædicamenta Aristotelis, samt allen andern freyen künsten/ gefasset. Er lehrete öffentlich die rhetoric erst zu Tagasta/ dann zu Carthago/und folglich zu Rom/ woselbst er sich bald so bekandt machte / daß ihn Symmachus nach Mäyland schickte an. 384/ einen professorem der rhetoric daselbst abzugeben. Als er aber den heiligen Ambrosium hörete / entstund bey ihm eine begierde / den grund der christlichen religion besser zu untersuchen/ worauff er sich bekehrete/daß er endlich anno 387 vom Ambrosio getaufft worden / wie er solches selbst umständlich in seinen libris confessionum beschreibet. Die liebe zum geistlichen leben trieb ihn wiederum nach Africa/ da er denn seine reise über Rom nahm/ und wider den betrug und gleißnerey der Manichäer 2 bücher schrieb/ das eine de moribus ecclesiæ catholicæ, und das andere de moribus Manichæorum. Er verlohr aber indessen/ als er auff gelegenheit wartete/ zu Ostia zu schiffe zu gehen/ seine mutter Monicam. Als er nach Africa kam/ begab er sich nach Tagasta/ und von dannen auff das land / und fieng an/ mit seinen freunden ein stilles und eingezogenes leben/ nach art der alten christen/ zu führen. Drey jahr darauff/ an. 393 / als er gewisser angelegenheiten halber nach Hippon sich begeben muste / wurde er wider seinen willen zum priester gemacht/ und dadurch gezwungen/ in dieser stadt zu verbleiben.

Digitized by Google

Er muste hierauff an statt des Bischoffs Valerii predigen / so in latein ihnen ungewöhnlich / weil Valerius ein Grieche / und also der lateinischen sprache nicht kundig war / welches er dann mit grosser frucht verrichtete / sich auch angelegen seyn ließ / die Manichäer so wohl schrifft- als mündlich zu bestreiten / wie er sich denn auch denen Donatisten widersetzte / sonderlich da er Bischoff worden / welches noch bey lebzeiten des Valerii geschahe im jahr 395. Seine wiedersacher erregten daher wider ihn eine grosse verfolgung / so / daß er seines lebens vor ihnen nicht sicher war / und den Käyser um schutz und hülffe wider sie anflehen muste. Mit S. Hieronymo verfiel er in einen kleinen unwillen / mittelst eines an denselben abgelassenen briefes / den zwischen den Aposteln S. Petro und S. Paulo entstandenen disput betreffende / worüber sie doch hernacher mit einander wiederum völlig verglichen worden. Unterdessen giengen die streitigkeiten mit den Donatisten fort / und befand sich Augustinus auff den conciliis in Africa / welche wider sie gehalten worden. Aber den grösten streit hatte er mit dem Pelagio und seinen anhängern / welche er gründlich widerlegte / nachdem unterschiedene Päbste und andere berühmte leute ihn darüber zu rathe gezogen / auch von denen conciliis in Africa ihm solches auffgetragen. Als er hörte / daß der semipelagianismus auch in Gallien sich ausbreitete / schrieb er 2 bücher dagegen / de prædestinatione sanctorum und de perseverantiæ dono. Als er nach diesem von dem Käyser Theodosio dem jüngern auffs concilium zu Epheso invitiret worden / starb er im jahr 430 seines alters in dem 76sten / nachdem er seinem bißthum 36 jahr vorgestanden / eben zu der zeit / als Hippo von den Vandalen belagert war / welche auch / nachdem sie der stadt sich bemächtiget / und übel darinnen gehauset / dennoch dieses heiligen mannes leichnam / wie auch seine schrifften und bücher in keine weise violiret haben. Luitprand / König in Italien / kauffte an. 725 die reliquien selbigen cörpers von den Vandalen / transportirte sie von Sardinien nach Genua / und von dannen ferner nach Pavia / allwo er in einer zu seinem gedächtniß gestiffteten kirche beerdiget ward. Bey denen nachkommen hat Augustinus eine grosse autorität erhalten; sintemahl insonderheit seine lehre von der gnade und natur von unterschiedenen conciliis und Päbsten ist approbiret worden / daher selbige noch biß auff den heutigen tag für eine regul paßiret / nach welcher sich alle richten müssen. Was seine schrifften anbelanget / ist derselben eine gar grosse anzahl / worunter sonderlich zu mercken seine libri duo retractationum, welche er kurtz vor seinem ende geschrieben / und darinnen er dasjenige / was er in allen seinen schrifften für irrig und unrichtig befunden / wiederruffen hat. Der erste / welcher / seine schrifften zusammen heraus zu geben / sich unterstanden / ist Augustinus Docto gewesen / welcher zwar darüber gestorben / dennoch hat Amerbachius selbige an. 1504 ans tage-licht gestellt. Worauff an. 1529 Frobenius die andere edition heraus gegeben. Nach der zeit aber haben die gelehrten mehr und mehr von des Augustini wercken ans tage-licht gebracht / daher denn auch vollkommenere editiones seiner wercke erfolget sind. Die beste aber und vollkommenste ist / welche die Benedictiner-mönche ex congregatione S. Mauri mit ungemeinem fleiß von an. 1679 biß 1690 zu Paris haben drucken lassen / und welche hernachmahls in Holland wieder auffgeleget ist. *Possidius* in vita Augustini, *Prosper*; *Marcellinus*; *Orosius*; *Sigebertus*; *Gennadius*; *Godeau* vie de S. Augustin.; vita Augustini à Benedictinis, operibus ejus addita; *Lenain de Tillemont* vie de S. Augustin. oder tom. XIII memoires pour servir à l'histoire eccl., welche an. 1702 heraus gekommen; *Trithemius*; *Bellarmin.* de script. eccles.; *Sixtus senens.* l. 4 bibl. sacr.; *Possevin.* in apparat.; *Baron.* in annal; *Mireus*; *Petavius*; *Riccioli*; *Vignier*; *du Pin*; *Cave*; *Bayle*; *&c.*

Augustinus / Ertz-bischoff zu Cantelberg in Engeland / lebte in dem 6ten seculo. Er war von Rom bürtig / und setzte ihn Pabst Gregorius M. über ein von ihm erbauetes kloster zu Rom / und schickte ihn nebst etwan 40 andern zu bekehrung der Angel-Sachsen anno 596 in Engeland / woselbst Augustinus viele zum christlichen glauben brachte / und unter andern auch Aethelbertum / den König zu Kent / mit seinem gantzen hause. Anno 598 begab er sich nach Franckreich / und wurde von Aetherico / dem Ertz-bischoff zu Arles / zum Ertz-bischoff der Engeländer geweihet / da er seinen metropolitan-sitz / welchen er zu London genommen / dem König Aethelberto zu ehren nach Cantelberg verlegte. Er hielt auch mit den britannischen Bischöffen an den gräntzen von Walles eine unterredung / und begehrte von ihnen / daß sie den Angeln predigen solten; welches sie aber / weil er sie nach seiner art etwas hochmüthig tractiret / nicht eingehen / noch ihn vor einen Ertz-bischoff erkennen wolten. Da er ihnen denn vorher gesagt: wenn sie mit ihren brüdern keinen frieden annehmen wolten / so würden sie von den feinden krieg zu erwarten haben; welches letztere auch hernach eingetroffen / da Edilfridus / König in Northumberland / sehr viele von ihren mönchen niedermachen lassen. Die zeit / wenn Augustinus gestorben / ist nicht gar gewiß; denn einige sagen / an. 604 / andere anno 608 oder 611. Man hat von ihm 11 episteln an den Pabst Gregorium und dessen antwort / am ende der episteln Gregorii / und mit einer sächsischen übersetzung bey *Beda* in hist. eccl. l. 1 c. 27. Er hat auch ein buch de conservatione novitiorum geschrieben.

Augustinus (Antonius) / Ertz-bischoff zu Tarragona / einer von den gelehrtesten leuten aus Spanien / war gebohren zu Saragossa an. 1517 / ein sohn Antonii Augustini / vice-cantzlers in Aragonien / und bruder Petri / Bischoffs zu Huesca / und Elisabethä / Hertzogin von Cardona. Er studierte anfangs zu Alcala und Salamanca / hernach gieng er nach Bononien / Padua und Florentz / an welchen orten er die berühmtesten leute / als Alciatum / Parisium / Taurellum und andere mehr hörte. Durch seinen fleiß und guten verstand brachte er sich eine sonderbare wissenschafft in geist- und weltlichen rechten / in der kirchen-historie / sprachen und antiquitäten zu wege; welche er bereits in seiner jugend der welt bekandt machte / indem er im 25sten jahr seines alters zu Florentz einen tractat unter dem titul emendationes & opiniones juris civilis schrieb / welcher ihm grosse reputation zu wege brachte. Er vereinigte die rechts-gelahrtheit mit den studiis elegantioribus, und folgte darinnen seinem lehrmeister Alciato nach. Pabst Paulus III ließ ihn nach Rom kommen / und machte ihn zu einen auditor di Rota an. 1544. Pabst Julius III schickte ihn an. 1554 als nuncium nach Engeland / und Paulus IV, nachdem er ihm das bißthum zu Alise in terra di Lavoro gegeben / ertheilte ihm auch befehl / an. 1557 nach Teutschland zum Käyser Ferdinando I zu gehen. Bey seiner zurückkunfft fertigte ihn der König Philippus II an. 1558 nach Sicilien ab / und ernennete ihn zum Bischoff zu Lerida. Anno 1562 befand er sich in grossem ansehen bey dem concilio zu Trident / und von dar begab er sich in sein bißthum / seiner kirchen vorzustehen / und bücher zu schreiben. Endlich so conferirte ihm an. 1574 Pabst Gregorius XIII das ertz bißthum zu Tarragona / welches er biß an. 1586 verwaltete / da er im 70sten jahr seines alters starb. Er hat ein unvergleichlich gedächtniß gehabt / und solches biß an sein ende behalten. Seine autorität und freygebigkeit gegen die armen werden von ihm sonderlich gerühmet. Seine schrifften / so von ihm entweder selber gemacht oder herausgegeben / und mit anmerckungen erläutert worden / sind in M. Terent. Varronem de lingua latina emendationum notæ; in S. Pompejum Festum notæ; de XXX Romanorum gentibus & familiis; und in spanischer sprache dialogi II numismatum græcorum, romanorum & hispanorum, antiquitatum item & inscriptionum veterum &c.; emendationum & opinionum jur. civ. l. IV; de legib. & senatus-consultis Rom.; de propriis nominibus pandectarum Florent.; index librorum veterum ICtorum; Iuliani antecessoris novellarum Iustiniani epitome cum notis &c.; antiquæ collectiones decretalium cum not.; canones pœnitentiales; dialogorum de emendatione Gratiani lib. II; constitutiones provinciales & synodales tarraconenses; epitome juris pontificii veteris; de perfecto ICto, episcopo, und andere mehr / welche theils noch nicht ediret sind. *Andr. Schottus* in orat. funebr. t. II bibl. hisp. class. VII p. 307; *Leikheri* vitæ clariss. ICt. p. 108 biss 196; *Nic. Anton.* bibl. Hisp.; *Thuanus*; *Teissier* eloges des homm. sav.; überdiß gedencken des Augustini rühmlich *Paul. Manutius*, *Pignorius*, *Onuphrius*, *Gruterus*, *Possevinus*, *Scaliger*, *Mireus* u. a. m.

Augustinus d'Ancone; s. Triumphus.

Augustinus Xiwizanus; s. Molari.

Augustow / eine pohlnische stadt in Podlachien / an den litthauischen gräntzen / am fluß Beretz. Sie lieget 10 pohlnische meilen gegen mittag von Bielke / und 10 von Grodno abendwärts.

Augustow / eine feste stadt in Pohlen / im hertzogthum Masau und bielsker-woywodschafft; liegt von Nerow 65 meilen nordlich / von Bielsk 140 nord-östlich gegen Warschau / und 180 meilen ostwärts von Dantzig.

Augustus (Octavius Cäsar) war ein sohn des Octavii und der Accia / einer tochter Julia / die eine schwester Julii Cäsaris war. Er wurde gebohren an. 691 nach erbauung der stadt Rom / da Cicero und Antonius bürgermeister waren / und zwar / wie Suetonius berichtet / am 23 septemb. Im 4ten jahr seines alters verlohr er seinen vater / und im 12ten seiner groß-mutter bruder / Julium Cäsarem / der ihn aber bereits eine zeit lang bey sich gehabt / und durch eine anständige aufferziehung zu verrichtung grosser thaten zubereitet hatte. Ja / er hatte ihn zum erben eingesetzt / und an kindes statt angenommen; dahero / als er den tod des Cäsaris in Epirus / woselbst er sich damahls auffhielt / erfuhr / begab er sich / wider den rath seiner mutter und seines stieff-vaters / Marci Philippi / nach Rom / so wohl die erbschafft anzutreten / als des Cäsaris tod zu rächen. Antonius vorenthielt ihm zwar seine erbschafft / er machte aber / was er nur konte / zu gelde / dem volck dasjenige auszuzahlen / was ihm Cäsar vermacht hatte / wodurch er in sehr guten credit bey allen sich setzte / auch leicht erhalten konte / daß Cassius und Brutus / aller mühe / die sie anwandten / ungeachtet / nicht wieder nach Rom kommen durfften. Mit Antonio aber öffentlich zu brechen / hielt er es anfänglich nicht vor rathsam / biß daß er viele von dem rath auff seine parthey gebracht / worinnen ihm insonderheit Cicero behülfflich war / der zu dieser zeit mit grosser hefftigkeit gegen den Antonium redete. Hierzu kam endlich / daß Hirtius und Pansa / des Cäsaris gute freunde / bürgermeister wurden; daher es denn dem Octavio ein leichtes war / den rath dahin zu bringen / daß dem Antonio der krieg angekündiget wurde; sintemahl dieser den Decimum Brutum mit gewalt / wider des raths willen / aus seiner provintz treiben wolte / und ihn deßfalls zu Modena belagerte. Es fügte sich aber zur selbigen zeit / daß Dolabella den Trebonium / einen mitverschwohrnen des Bruti / zu Smyrna ums leben brachte / dahero der rath Dolabellam für einen feind erklärte / und die verwaltung des krieges dem Bruto und Cassio / unter welchen jener in Macedonien und Illyrien / dieser aber in Syrien commandirte / auffirug. Dieser gelegenheit wolte sich Antonius bedienen / Octavium von der parthey des raths abzuziehen / schrieb auch deßfalls an ihn und Hirtium / konte aber nichts ausrichten. Es wurde also der krieg wider Antonium angefangen / in welchem nicht allein Antonius den kürtzern zog / sondern es blieben auch darinnen Pansa und Hirtius / wodurch das gantze römische heer sich unter Augusto vereinigte / und dessen macht um ein merckliches vermehret wurde. Es sahe aber endlich Octavius gar wohl / daß der rath

Digitized by Google

rath zu Rom seiner absicht zuwider/ und nur durch diesen krieg sie beyde/ Augustum und Antonium/ schwächen wolte/ fieng also an etwas gelinder mit Antonio zu verfahren. Der rath im gegentheil gab dem Lepido ordre/ auff Antonium loß zu gehen/ allein die legionen/ welche Lepidus commandirte/ giengen zum Antonio über/ und vereinigte sich Lepidus mit dem Antonio/ ihrer beyder herrschafft zu befördern/ worauff Antonius mit einer grossen armee nach Italien gieng/ dem Octavius und Decimus Brutus als Generalen entgegen geschickt wurden. Octavius aber merckte/ daß man damit umgieng/ seine legionen zu des Decimi Bruti armee zu ziehen/ daher er sich der soldaten versicherte/ mit seiner armee zurück nach Rom gieng/ woselbst er mit ungemeiner freude des volcks empfangen wurde/ und es dahin brachte/ daß er nebst dem Pedio zum bürgermeister erwählet wurde. Da ließ er nun seine vornehmste sorge seyn/ des Cäsaris mörder zu verfolgen/ ließ den rathschluß wider Dolabellam widerruffen/ Brutum aber und Caßium/ als des hohen verraths schuldig/ verdammen; er selbst zog auff verordnung des raths wider Antonium und Lepidum/ stellte aber die sachen so an/ daß/ durch hülffe des Antonii/ des Decimi Bruti 10 legionen zerstreuet wurden/ vereinigte sich darauff völlig mit dem Antonio durch hülffe des Lepidi/ kamen im monat novemb. des jahrs 710 auff der insul Panare bey Modena zusammen/ und richteten/ unter dem vorwand die republic in ordnung wieder zu bringen/ das berühmte triumvirat auff/ in welcher sie die höchste gewalt unter sich getheilet/ Antonius solte Gallien jenseit der Alpen/ Lepidus das andere Gallien dißseits der Alpen/ benebenst Spanien/ Octavius Africam/ Sicilien und Sardinien regieren/ Italien wolten sie gemeinschafftlich behalten/ auch solte Lepidus zu Rom bleiben/ da unterdessen Octavius und Antonius den krieg wider des Cäsaris mörder fortsetzen wolten. Hierauff giengen die 3 triumviri, ein iedweder mit einer legion/ nach Rom/ und thaten daselbst was sie wolten; diejenigen/ welche ihnen nicht anstunden/ wurden ohne barmhertzigkeit in die acht erkläret/ die übrigen mit unerträglichen geld-gaben belegt/ damit sie mittel zu führung ihres krieges ausmachen könten. Darauff gieng Octavius und Antonius mit einer grossen armee nach Griechenland/ da unterdessen Brutus und Caßius beschäfftiget waren/ sich in Asien feste zu setzen/ und zu Sardis zusammen stiessen/ in hoffnung/ mit dem Sexto Pompejo/ des grossen Pompeji sohn/ der in Sicilien viel anhänger hatte/ und eine ansehnliche schiffs-flotte commandirte/ sich zu conjungiren/ und alsdenn mit gesamter hand nach Italien zu gehen. Es wolte aber dieser anschlag nicht gelingen/ weil Antonius und Octavius ihnen in Macedonien zuvor kamen/ wodurch Brutus und Caßius gezwungen wurden/ gleichfalls ihre völcker dahin zu ziehen. Es kam also im jahr 711 bey der stadt Philippis in Macedonien zwischen beyden partheyen zu einem haupt-treffen/ in welchem Brutus zwar einigen vortheil gegen den Octavium hatte/ Caßius aber von dem Antonio zurück getrieben wurde/ sich auch selbst das leben nahm. Brutus zog seine kräffte aufs neue zusammen/ und würde ausser zweifel obgelegen haben/ wenn er erfahren/ daß an selbigem tage/ da die schlacht bey Philippis gehalten/ seine parthey zur see einen grossen sieg befochten; da ihm aber dieses unbekandt war/ ließ er es noch einmahl auff ein treffen ankommen/ in welchem er aber auffs haupt geschlagen wurde/ auch selbst das leben einbüßte/ indem er in das schwerdt seines guten freundes/ Stratonis/ lieff. Antonius gieng darauff nach Asien/ um das geld/ so man denen soldaten versprochen/ auffzubringen/ und wurde allenthalben mit grosser ehrerbietung empfangen/ aber zugleich wurde er mit der Königin Cleopatra bekandt/ in deren liebe er sich so verwickelt/ daß solches hernachmahls die ursache seines untergangs war. Fulvia/ seine rechte gemahlin/ suchte/ sich zu rächen/ freundschafft beym Octavio/ bey welchem als sie in ihren begierden kein gehör fand/ wurde sie so entrüstet/ daß sie nicht allein ihres mannes bruder Lucium Antonium/ welcher ihr sonderlich verbunden war/ auff alle weise wider Octavium hetzte/ sondern auch die verwirrung der soldaten/ welche die von denen triumviris ihnen versprochenen städte mit gewalt foderten/ tapffer vermehren halff. Sie brachte es auch endlich dahin/ daß Antonius wider den Octavium nach Italien ziehen wolte/ worauff denn der krieg im jahr 713 seinen anfang nahm; es wurde zugleich eine freundschafft zwischen Antonium und Sextum Pompejum gestifftet/ welcher auch mit dem Octavio nicht eins war/ allein Octavius bediente sich dieser gelegenheit/ Antonium bey seinen eigenen soldaten verhaßt zu machen/ indem er ihnen vorstellen ließ/ daß Pompejus sie um alle ihre belohnung bringen würde/ indem die besitzer derer güter/ welche denen soldaten ausgetheilt/ ihre zuflucht zu Pompejo genommen; da aber dieses nicht so gelingen wolte/ suchte er so wohl den S. Pompejum als den Lucium Antonium von des M. Antonii parthey ab- und auff seine seite zu ziehen/ weil aber die armeen beyder partheyen keine sonderliche lust zu einem innerlichen kriege bezeugten/ wurde diese sache endlich durch den Coccejum dahin vermittelt/ daß sich Octavius und M. Antonius mit einander vertrugen/ und wurde zu mehrerer versicherung dieses friedens des Octavii schwester Octavia/ so vorher den Marcellum zur ehe gehabt/ dem Antonio versprochen/ weil dessen gemahlin Fulvia währender zeit gestorben war. Auch wurde im jahr 714 mit Sexto Pompejo ein friede gemacht/ in welchem man ihm Sicilien und Sardinien/ nebst allen insuln/ die er damahls inne hatte/ wie auch den Peloponnesum auff 5 jahr überließ/ auch andere ansehnliche vortheile verstattete. Antonius wandte sich hierauff wieder nach orient/ Octavius aber/ nachdem er die Liviam/ des Tiberii gemahlin/ so er ihm/ ob sie gleich schwanger war/ abzutreten genöthiget/ geheyrathet/ zerfiel auffs neue mit dem Pompejo/ und kam es im jahr 715 zu einem see-treffen/ in welchem Octavius den kürtzern zog. Nun hatte Octavius auch Antonium nach Brundusium verschrieben/ sich mit ihm wegen des krieges mit Pompejo zu unterreden/ weil aber keiner dem andern recht trauete/ wäre solches bald eine gelegenheit zu einem neuen krieg gewesen/ doch wurde die sache vor dieses mahl noch dahin vermittelt/ daß Antonius dem Octavio einen theil seiner schiffs-flotte gegen den Pompejum verspräch/ sie auch das triumvirat auff 5 jahr verlängerten/ und darauff gieng Octavius auff den Pompejum loß/ welcher im jahr 717 eine ansehnliche schiffs-flotte zusammen brachte/ die zwar anfänglich durch ungewitter zerstreuet wurde/ sich aber bald wieder versammlete/ da es denn Pompejus zu einem haupt-treffen zur see kommen ließ/ in welchem Agrippa/ dem Octavius das commando auffgetragen hatte/ einen vollkommenen sieg befochte. Pompejus begab sich mit 17 schiffen/ die er noch übrig hatte/ nach Meßina/ verließ aber ohne noth diesen ort/ und wandte sich zu Antonio/ und ließ also seine leute in Sicilien im stich/ welche von Octavio und Lepido/ der dem Octavio zu hülffe kam/ unterdrückt wurden. Doch eben dieses war eine gelegenheit/ daß Octavius und Lepidus zerfielen/ denn es hatte Lepidus mit Plinio/ des Pompeji Lieutenant/ einen vertrag nach seinem kopff gemacht/ steckte auch des Plinii völcker unter seine armee/ unerachtet sich Agrippa dawider setzte. So bald nun Octavius selbst ankam/ gerieth es unter beyden zu einem harten wort-wechsel/ aber dieser brachte des Lepidi soldaten durch seine gegenwart dahin/ daß sie sich ihm alle ergaben/ und den Lepidum verliessen/ worauff derselbige aller seiner würden/ ausser des hohenpriesterthums/ entsetzt und ins elend verwiesen wurde. Pompejus/ der sich zu Antonio/ wie gedacht/ wenden wollen/ da er erfuhr/ daß derselbe nicht gar zu glücklich wider die Parther wäre/ wolte ein theil von Asien bey dieser gelegenheit an sich ziehen/ fand aber an des Antonii leuten grossen widerstand/ von welchen er endlich in die enge getrieben/ und von dem Titio umgebracht wurde; und so war keiner/ die um die herrschafft stritten/ mehr übrig/ als Octavius und Antonius. Dieser hatte sich durch seinen unglücklichen zug wider die Parther/ durch die scheidung mit der Octavia/ und durch das wollüstige leben mit der Cleopatra/ und andern dergleichen händeln/ sehr verhaßt gemacht/ welches alles Octavius zu Rom so vorzustellen wuste/ daß aller gemüther gäntzlich vom Antonio abgewendet wurden. Dieses geschahe im jahr 721/ da des jahrs drauff Domitius und Josius bürgermeister waren/ die des Antonii parthey hielten; solches kam zwar dem Octavio nicht zu statten/ daß er sich auch von Rom anfänglich absentirte; er kam aber bald wieder zurück/ und verklagte den Antonium und Josium mit solchem nachdruck/ daß keiner etwas dawider auffbringen konte/ brachte auch des Antonii testament herfür/ mit welchem er vieles/ so man dem Antonio schuld gab/ bestätigte. Darauff wurde der krieg/ dem äusserlichen schein nach wider Cleopatram/ in der that wider Antonium beschlossen/ und kam es also endlich im jahr 723 bey dem vorgebirge Actium den 2 september zu einem see-treffen/ in welchem Agrippa/ der des Octavii flotte wiederum commandirte/ nach einem ziemlichen widerstand einen sieg erhielt; Antonius war unterdessen mit der Cleopatra davon geflohen/ da Octavius ans land gieng/ um mit einer grossen armee der noch grössern macht des Antonii zu begegnen. Diese aber/ weil Antonius nicht gegenwärtig/ auch die andern vornehmsten officirer dem exempel des Antonii gefolget/ übergab sich freywillig an den Octavium; darauff ergriff das meiste in Asien die parthey des Octavii/ und als Antonius vergeblich einige friedens-vorschläge gethan/ gieng Octavius an. 724 nach Egypten/ da denn zwar Antonius anfangs des Octavii reuterey schlug/ auch grosse zurüstung zu wasser und lande machte; da es aber zur haupt-sache kom̃en solte/ übergab sich beydes die flotte und armee an den Octavium/ und darauff war es mit dem Antonio und der Cleopatra geschehen. Da nun Octavius Egypten unter seine botmäßigkeit gebracht/ gieng er nach Rom/ und nahm sich des regiments an/ weil keiner da war/ der sich ihm widersetzen konte/ er auch die soldaten durch geschencke/ das volck durch liebe des friedens auff seine seite gebracht. Er stellte sich zwar anfänglich/ als wenn er die herrschafft nicht verlangte/ und muste ihn der rath mit vielen guten worten darzu bringen/ daß er die regierung nur auff 10 jahr über sich nahm/ nach welcher verlauff er selbige im̃er biß an sein ende verlängern ließ; so/ daß er diese würde 44 jahr/ oder wenn man von dem tode Julii Cäsaris es anrechnen will/ gantzer 57 jahr behauptet. Man nennte ihn zu gleicher zeit patrem patriæ, hernachmahls aber wurde ihm auch der nahme Augusti auff angeben des Munacii Plancii beygelegt. Und weil bey antritt seiner regierung im gantzen römischen reich friede war/ wurde/ mit unglaublicher freude des volcks/ des Jani tempel zugeschlossen. Es ist aber doch so gar geruhig unter ihm nicht gewesen/ daß nicht ein und anderer krieg sich solte ereignet haben; sintemahl im jahr 728 und 29 er in Spanien mit den Asturern und Cantabern zu thun hatte/ welche er zu paaren trieb. Im jahr 738 muste er/ dem einfall der Teutschen zu wehren/ nach Gallien ziehen/ und wurde darauff der krieg wider die Teutschen vom Tiberio fortgeführet/ und im jahr 746 geendiget/ worauff denn zwar Octavius allen möglichsten fleiß anwandte/ die Teutschen im zaum zu halten/ konte aber doch nicht verhindern/ daß nicht der tapffere Fürst der Cheruscer/ Arminius/ seinen feldhern/ Quintilium Varum/ mit der römischen armee auff das haupt erlegte/ welches gar ungemeinen schmertzen bey dem Octavio verursachte. Die übrigen zerrüttungen/ so sich in Pannonien/ Dalmatien und Illyrien/ auch Armenien ereignet/ waren von keiner sonderbaren wichtigkeit. Mehrere conquêten zu machen/ hielte Octavius für unnöthig/ weil er das römische reich ohne diß vor grösser achtete/ als füglich konte regieret werden. Im jahr 749/ oder wie andere rechnen 754/ ward der tempel des Janus wiederum geschlossen/ wegen

Digitized by Google

wegen des allgemeinen friedens/ und wurde der Heiland der welt zu Bethlehem im jüdischen lande gebohren/ da eben Augustus eine schatzung durch das gantze reich hatte ergehen lassen; worauff denn Octavius im 14 jahr hernach/nach der gemeinen rechnung/zu Nola in Campanien gestorben/ nachdem er sein leben auff 75 jahr und 10 monat gebracht/ und nach der actischen schlacht 44 jahr regieret hatte. Von den kindern des Augusti ist zu mercken/daß er mit seiner gemahlin/ der Scribonia/ eine tochter/ Juliam/gezeuget/ welche erstlich an Marcellum/ des Octavii schwester-sohn/ hernach an Agrippam/ und endlich an ihren stieff-bruder/den Tiberium/verheyrathet wurde. Weil sie aber ein gar unordentliches leben führete/ muste sie endlich Augustus selbst in die insul Pandatariam verweisen. Es hatte zwar Julia mit dem Agrippa 3 printzen/ Cajum/Lucium und Agrippam gezeuget/welcher letztere nach seines vaters tod gebohren/ doch die beyden ersten sturben in einem jahr. Agrippa aber war von solcher unart/ daß ihn Augustus nicht allein von der nachfolge ausschlosse/ sondern auch ins elend verwiese/ welches alles durch die letzte gemahlin Livia/wie etliche dafür halten/soll angestifftet worden seyn; weil nun Augustus sonst keine kinder hatte/ konte es die Livia leicht dahin bringen/daß die nachfolge auff ihre kinder/ welche sie mit ihrem vorigen manne gezeuget/ fiel. Dieser waren 2/ Tiberius und Drusus; aber Drusus war gestorben/ und hatte 2 söhne/Germanicum und Claudium hinterlassen/ dahero Tiberius mit dem bedinge zur nachfolge bestimmet wurde/ daß er den Germanicum/ des Drusi sohn/ an kindes statt annehmen solte. *Suetonius* in Aug.; *Dion* in August.; *Tacitus* ann. l. 1; *Vellejus Paterc.*; *Plutarch.* in Octav. & Anton. &c.; *Vsserius* in ann. V. & N. T.; Histoire du triumvirat; *Tillemont* hist. des Emper. & des auters princes t. I p. II; einleitung zur römisch und teutschen historie.

Augustus Romulus oder Augustulus, wegen seiner kleinen statur/ sonst auch Momillus genannt/ der letzte römische Käyser in occident im 5ten seculo. Er war Orestis/ eines patricii und kriegs-obristen sohn/ der es dahin brachte/ daß er zu Ravenna zum Käyser ausgeruffen wurde an. 475/ nachdem Julius Nepos von ihm vertrungen/ und ausgetrieben worden. Allein dieser rieff Odoacrum/der Herulen König/ in Italien/ welcher sich der stadt Rom bemächtigte/Orestem zu Plazenza umbringen ließ/ seinen bruder Paulum bey Ravenna auffs haupt erlegte/ und den jungen Augustum auff ein schloß in Campanien/Lucallana genannt/verwahrlich hinsetzte. *Cassiodor.*; *Iornand.*; *Procop.*; *Agathias*; *Eugippus.*

Chur- und Fürsten von Sachsen:

Augustus/ Churfürst zu Sachsen/ ein sohn Hertzogs Henrici/ und ein bruder Mauritii/ der zu erst die Chur-würde auff die albertinische linie gebracht hat. Er wurde gebohren den 31 julii an. 1526 und unter die vormundschafft Johannis Friderici an dem hofe des Königs Ferdinandi in Böhmen aufferzogen/dahero zwischen ihm und dem Käyser Maximiliano/ Ferdinandi sohn/ eine beständige freundschafft gewesen. Die ersten proben seiner tapfferkeit hat er unter dem Käyser Carolo V, dem er in dem frantzösischen und teutschen kriege gedienet/ abgeleget. Im jahr 1544 hat er die administration des stiffts Merseburg über sich genommen/ und die evangelische lehre durch Georgen/ Fürsten von Anhalt/daselbst eingeführet. Im jahr 1549 wurde ihm auff dem reichs-tage zu Augspurg die nachfolge in der chur-würde/ wenn sein bruder/der Churfürst Mauritius/ sterben solte/ zuerkannt; dannenhero/als derselbe an. 1553 in der schlacht bey Sivershusen wider Marckgraf Albrecht von Brandenburg verwundet wurde/ und bald darauff starb/ begab sich Augustus eilig aus Dänemarck/ woselbst er sich damahls auffhielt/nach hause/ um die possession zu ergreiffen. Es that zwar Johannes Fridericus/ der abgesetzte Churfürst/gleichfals seinen anspruch auff die chur-würde/ es wurde aber die sache durch vermittelung des Königs in Dänemarck an. 1554 dahin verglichen/ daß Augustus die possession erhielt/ und der ernestinischen linie die zurückfallung der chur-würde versprochen wurde/ wenn die albertinische linie ausgehen solte. Im folgenden jahr wurde in einem convent zu Naumburg die erb-verbrüderung der häuser Sachsen/ Brandenburg und Hessen verneuert/ auch die beybehaltung der augspurgischen confession beschlossen/ und solches alles dem Käyser kund gethan; in welchem jahr auch dieser Churfürst durch seine gesandten auf dem reichs-tage zu Augspurg den religions frieden befördern helffen. Im jahr 1567 muste er die execution der von dem reich beschlossenen achts-erklärung wider Johannem Fridericum/Hertzogen von Gotha/ vornehmen/ welches er auch glücklich verrichtete/ aber zu ersetzung der auffgewendeten unkosten einiger ämter in dem Hennebergischen sich anmassete. Von der zeit an ist er in dem teutschen reich in grossem ansehen gewesen/ weil man erkannt/daß er ihm beydes die erhaltung der religion und die wohlfarth des reichs äusserst angelegen seyn lassen. Er hat auch im jahr 1566 einige ämter und städte im Voigtlande von dem Burggrafen Heinrich zu Meissen erkaufft/ und selbige mit dem sächsischen hause vereiniget; die burggrafschafft Magdeburg aber hat er an Joachim Friedrich/ Churfürsten zu Brandenburg/ abgetreten/ wiewohl mit vorbehaltung des tituls und etlicher ämter/ und ist darüber ein vergleich zwischen beyden partheyen getroffen worden. Was die religions-sachen anlanget/ so sich unter ihm zugetragen/ so hat er in dem convent zu Naumburg an. 1561/ auff einrathen des Pfaltzgrafens Friderici III, zu der veränderten augspurgischen confession sich nicht ungeneigt bezeugt/ auch an. 1566 nicht zugeben wollen/daß der Pfaltz-graf wegen dieser religions-streitigkeiten von den evangelischen solte abgesondert werden. Im jahr 1568 ließ er das colloquium zu Altenburg halten/ weil einige seiner theologorum in verdacht gekommen/ als wenn sie es mit denen römisch-catholischen hielten/ doch brachten es diese dahin/ daß solche unterredung sich wieder gar bald zerschlug. Endlich wurde auch derselbige von den sächsischen/ würtenbergischen und thüringischen theologis erinnert/ wegen des so genannten crypto-calvinianismi der wittenbergischen und leipziger theologorum, dahero sich der Churfürst diese sache äusserst angelegen seyn ließ/ und dieselbige an. 1571 nach Dreßden berieff/ da der so genannte consensus dresdensis zum vorschein kam/ welcher in einer solchen confession vom heiligen abendmahl bestund/ daß so wohl lutheraner als reformirte denselben zu unterschreiben kein bedencken trugen; weil nun die sache dadurch nicht gehoben/ stellete der Churfürst an. 1575 einen convent zu Torgau an/ in welchem denen wittenbergischen theologis 30 articul vorgeleget wurden/ auff welche sie mit ja oder nein antworten solten; nun waren zwar diese articul so beschaffen/ daß man selbige nicht in allen für gleichförmig der reinen lehre der lutherischen kirche erkannte/ dennoch aber wolten selbige die wittenbergischen theologi nicht unterschreiben; derowegen wurden dieselben zu Torgau in verhafft genommen/ und gefänglich nach Leipzig gebracht/hierselbst haben sie endlich unterschrieben/ doch sind die meisten nachmahls dimittiret, oder haben sich von freyen stücken weg begeben/ insonderheit aber wurde die universität Wittenberg mit andern professoribus besetzt. Caspar Peucerus aber/ den man vor den vornehmsten urheber dieser sache hielt/ wie auch der cantzler Georgius Cracovius und Iohannes Stœckelius wurden in gefänglicher verwahrung behalten. Es konte aber hierdurch die streitigkeit nicht völlig gestillet werden/ ob gleich die so genannten crypto-calvinisten in ziemlicher anzahl das land räumen musten; dahero denn der Churfürst an. 1576 einen convent der theologorum zu Lichtenburg hielt/ dieser sache halben zu deliberiren/ welches auch hernachmahls zu Torgau/ Hertzberg/ Langensaltza/ Smalkalden und Jüterbock geschahe. Endlich aber wurde in dem kloster Bergen bey Magdeburg von Iacobo Andreæ, Andrea Musculo, Christophoro Cornero, Nicolao Selneccero, Martino Chemnitio und Davide Chytræo die so genannte formula concordiæ an. 1578 verfertiget/ und selbige an. 1580 mit unterschrifft 3 Churfürsten/ unterschiedener Fürsten/ Herren und städte publiciret/ wodurch man vermeynte/ dem so genannten crypto-calvinianismo zu begegnen/ wiewohl die bitterkeit zwischen reformirten und lutheranern dadurch erst recht vermehret worden. Augustus nun ließ ihm dieses werck sehr angelegen seyn/ und brauchte sich darinnen sonderlich Georgii Ernesti/Fürstens von Henneberg; starb aber bald darauff/nemlich im jahr 1586/ den 11 februarii. Seine erste gemahlin war Anna/ Christiani III, Königs in Dänemarck/tochter/ mit welcher er 17 kinder gezeuget. Die andere war Agnes Hedwig/ Fürst Joachim Ernsts zu Anhalt tochter/ von welcher er keine kinder gehabt/ und hat sich selbige hernachmahls an Johannem/ Hertzogen von Holstein/verheyrathet. *Sleidan.* de statu relig. l. 26 &c.; *Thuan.* l. 28. 39. 41. 84 &c.; *Spangenberg*; *Peccenstein*; *Hutterus* in concord. conc.; *Osiander*; *Micrælius* in hist. eccles.; *Peucer.* in hist. Carc.; *Georg Muller* hist. der formul concord.; *Paul. Hoffmann* im kurtzen bericht vom concordien-werck; *Rechenb.* in app. ad libr. symb.; *Spener.* syll. hist. geneal.; *Müllers* annales des hauses Sachsen,; &c.

Augustus/ ein sohn Christiani I, Churfürstens zu Sachsen/welchen er nebst Christiano II und Johanne Georgio/mit Sophia/Johannis Georgii/ Churfürstens zu Brandenburg/tochter/ gezeuget. Er war gebohren den 7 september an. 1589/ und verlohr seinen herrn vater im 3ten jahr seines alters; hierauff wurde er unter der vormundschafft itzgedachten Churfürstens von Brandenburg und des Hertzogs Friderici Wilhelmi zu Altenburg/ als Chur-administratoris, bey der auffsicht D. Polycarpi Lyseri aufferzogen/ auch folgends auff die universität nach Wittenberg gesandt/ woselbst er zum rectore erwählet wurde. An. 1602 ward er zum administrator des stiffts Naumburg postuliret/ und empfieng den 20 julii an. 1608 die huldigung von den stiffts-ständen zu Zeitz/ residirte aber dennoch zu Dreßden/ und vermählte sich an. 1612 mit Elisabeth/Hertzogs Henrici Julii zu Braunschweig und Lüneburg tochter; mit welcher er aber keine erben gezeuget. Er war von schwacher und unförmlicher leibes-statur/ und starb den 26 december an. 1615 an einem hitzigen fieber im 27sten jahre seines alters. Seine wittwe vermählte sich hernach an. 1618 den 25 october an Hertzog Johann Philipp von Altenburg. *Speneri* syllogе hist. geneal.; *Müllers* annales des hauses Sachsen; &c.

Augustus/ Hertzog von Sachsen/ postulirter administrator des primat und ertz-stiffts Magdeburg/war ein sohn Johannis Georgii I, Churfürstens zu Sachsen/ und Magdalenen Sibyllen/ Marckgraf Albrecht Friedrichs zu Brandenburg in Preussen tochter. Er wurde gebohren den 13 augusti an. 1614; zum Coadjutor des ertz-stiffts zu Magdeburg an. 1625/zum Ertz-bischoff an. 1628/aber erst den 10ten october an. 1630 als administrator eingeführt/ weil der Käyser gerne seinen Printzen Leopoldum Wilhelmum zu diesem ertz-bißthum verholffen/ wowider aber das dom-capitul sich mit aller macht setzte. Im jahr 1657 wurde zwischen ihm und seinen Herren brüdern wegen der landes-theilung ein haupt-erbvergleich getroffen/ nach welchem/ wie auch nach innhalt des väterlichen testaments/ er die ämter Eckartsberg/ Freyberg/ Sangerhausen/Langensaltza/ Sachsenburg/ Weissenfels und Weissensee in Thüringen; ingleichen Heldrungen/Sittichenbach/ Wendelstein/ und die 4 durch den westphälischen frieden dem Chur-sächsischen Hause übergebene ämter/ Dam/ Querfurt/ Burg und Jüterbock überkam. Denn was das ertz-stifft Magdeburg selbst anlanget/ war es in dem westphälischen friedens-schluß dahin vermittelt/

Digitized by Google

telt/ daß solches nebst andern zur compensation dessen/ was der König in Schweden von Pommern bekommen/ an Brandenburg solte übergeben werden/ doch mit dem beding/ daß der Hertzog Augustus die possession von dem ertz-stifft/ so lange er lebte/ behalten solte. Im jahr 1659 bekam er auch die grafschafft Barby/ nachdem Augustus Ludwig/ der letztere Graf von Barby mit tode abgegangen/ wodurch zwar diese grafschafft an den Churfürsten zu Sachsen/ als lehn-herrn/ fiel/ der Hertzog Augustus aber hatte von seinem Herrn vater/ Johann Georgen dem I, eine expectanz-verschreibung bekommen/ daher selbige grafschafft an ihn und seine posteritât kam. Im jahr 1663 wurde zwischen ihm und seinem Herrn bruder/ Johann George dem II, Churfürsten zu Sachsen/ zu Leipzig ein vergleich auffgerichtet/ und unter andern dem Hertzog Augusto darinnen verstattet/ daß er wegen Querfurt votum und sessionem auff dem reichs-tage suchen möchte/ welches auch noch desselbigen jahrs geschehen/ worauff auch gar bald der käyserliche consens deßwegen erfolget/ und die würckliche introduction geschehen ist. Im jahr 1664 stifftete dieser Hertzog das berühmte gymnasium zu Weissenfels/ zu dessen unterhaltung er reichliche intraden gewiedmet/ auch hat er an selbigem orte das schöne fürstliche schloß/ Augustusburg genannt/ angefangen zu bauen. Endlich ist er auch das dritte ober-haupt der so genannten fruchtbringenden gesellschafft in Teutschland gewesen/ welchen characterem er von Johann Ernst/ Hertzogen zu Sachsen-Weimar an sich genommen/ welcher ihm die darzu gehörigen insignia an. 1667 solenniter überschickt. Er starb endlich den 4 junii an. 1680. Seine erste gemahlin/ welche er an. 1647 den 23 november ihm vermählet/ ist gewesen Anna Maria/ Hertzog Adolph Friedrichs zu Mecklenburg tochter/ mit welcher er 12 kinder/ als 5 printzen und 7 fräulein gezeuget/ unter welchen sonderlich zu mercken Magdalena Sibylla/ die an Hertzog Friedrich zu Sachsen-Gotha verheyrathet/ und an. 1681 gestorben; Johannes Adolphus/ von welchem die weissenfelsische linie abstammet/ starb an. 1697; Augustus/ dom-probst zu Magdeburg/ der in schwedischen und cölnischen kriegs-diensten gestanden/ und den 11 augusti an. 1674 ohn erben verschieden; Christianus/ chur-sächsischer Feldmarschall-Lieutenant/ ward in der belagerung vor Mäyntz erschossen/ den 24 augusti 1689; Sophia/ welche an Carl Wilhelm/ Fürsten zu Anhalt-Zerbst vermählet/ starb den 18 jun. 1676; Christina/ eine gemahlin Hertzog August Friedrichs zu Holstein/ Bischoffs zu Lübeck/ starb den 27 april an. 1698. Henricus/ dom-probst zu Magdeburg/ trat an. 1689 zur reformirten religion/ residirt zu Barby; und endlich Albertus/ der sich zur römisch-catholischen religion begeben/ und an. 1692 den 9 maji zu Leipzig gestorben. Seine andere gemahlin war Johanna Walpurgis/ Gräfin von Leiningen Westerburg/ eine tochter Georgii Wilhelmi/ mit welcher er sich den 29 januarii an. 1672 vermählet/ und 2 printzen gezeuget/ Fridericum/ königlichen polnischen und chur-sächsischen General-Major/ und Mauritium/ welcher zu Segedin in Ungarn blieb/ den 12 september an. 1695. *Mullers* annales des hauses Sachsen; *Gabriel Schimmers* durchl. zusammenkunfft; *Speneri* syll. hist. genealog. *Imhof* notit. proc.; &c.

Pfaltzgraf am Rhein:

Augustus/ Pfaltzgraf am Rhein/ und urheber der sultzbachischen linie/ wurde gebohren den 7den october an. 1582. Sein vater war Philippus Ludovicus/ Pfaltzgraf am Rhein/ der zu Neuburg residirte; seine mutter Anna/ Hertzog Wilhelms zu Jülich tochter. Nachdem er den grund in den studiis gelegt/ ward er im 17den jahr seines alters an. 1599 nach Tübingen geschickt/ woselbst er auch rector der universität gewesen. Im jahr 1600 kehrte er wieder nach hause/ und that eine reise nach Italien/ Franckreich/ Engeland/ Schweden und Dänemarck/ und machte sich durch seine geschicklichkeit bey den vornehmsten höfen bekandt/ weil er nicht allein in studien wohl geübt/ sondern auch die lateinische/ frantzösische und italiänische sprache fertig redete/ die spanische aber wohl verstund. Als sein bruder/ Pfaltzgraf Wolffgang Wilhelm/ an. 1609 nach absterben des letztern Hertzogs zu Jülich/ die jülichische regierung annahm/ blieb dieser bey seinem Herrn vater/ und assistirte ihm in der regierung; nachdem aber selbiger an. 1614 gestorben/ und er in der theilung mit seinen brüdern Sultzbach bekommen/ nahm er an. 1615 seine residentz daselbst/ ließ ihm angelegen seyn/ stadt und land in guten stand zu bringen/ verwandelte die schule daselbst in ein gymnasium, kaufte die herrschafft Königstein/ und führte sich in allem als ein löblicher Fürst auff. Er war insonderheit der evangelischen religion mit grossem ernst zugethan/ worüber er auch viel leiden müssen. Denn als der Käyser Ferdinandus II die halbe stadt Weiden in der ober-Pfaltz seinem bruder/ Pfaltzgraf Wolffgang Wilhelm/ verehrete/ und derselbe die gantze stadt reformirte/ widersatzte sich ihm Augustus mit allen kräfften/ und nahm den ort ein/ dessen sich aber Pfaltzgraf Wolffgang Wilhelm wiederum an. 1626 bemächtigte; zu gleicher zeit aber auch die städte Sultzbach und Bartenstein wegnahm/ und in derselben alles nach eigener autorität einrichtete/ ja selbst die sachen Augusti versiegeln/ und die kirche mit römisch-catholischen priestern besetzen ließ/ dergestalt/ daß Pfaltzgraf Augustus nur bloß auff seinem gemach den evangelischen gottesdienst halten durffte. Hierüber nun beschwerte sich Augustus bey dem Käyser/ gieng auch an. 1627 deßfals selbst nach dem käyserlichen hof/ da er zugleich der Käyserin Eleonorä krönung beywohnete/ konte aber wenig erhalten. Unterdessen wurde zu Leipzig an. 1631 ein convent der evangelischen Chur- und Fürsten gehalten/ wohin er sich auch begab/ und seinen zustand denenselben eröffnete/ die denn auch seinetwegen an den Käyser ein beweglich schreiben abgehen liessen. Es kamen aber die innerliche troublen darzu/ indem der König Gustav Adolph aus Schweden mit ungemeinem succes auff dem teutschen boden agirte/ und war dieser Pfaltzgraf Augustus dem König für allen andern wegen seiner geschicklichkeit angenehm. Wie er denn an. 1632 mit diesem Könige den einzug in München hielt/ auch im monat julio desselbigen jahres von dem König zum Churfürsten zu Sachsen geschicket wurde/ daß er die von dem General Wallenstein geschehene friedens-vorschläge zernichten/ und den Churfürsten/ daß er dem Könige einige regimenter zu hülffe senden möchte/ disponiren solte. Auff seiner rückreise zum Könige aber überfiel ihn zu Winsheim ein hitziges fieber/ an welchem er den 14 augusti ietztbesagten jahres 1632 im 50 jahr seines alters starb. Seine gemahlin ist gewesen Hedwig/ Hertzogs Johann Adolphs zu Hollstein-Gottorff nachgelassene tochter/ mit welcher er den andern julii an. 1620 zu Husum in Hollstein beylager gehalten/ und 4 printzen und 3 prinzessinnen gezeuget; unter welchen sonderlich zu mercken Christianus Augustus/ als von welchem der sultzbachische stamm fortgepflantzet/ und Philippus/ der sich durch seine kriegs-dienste und tapffere thaten einen unsterblichen ruhm erworben. *Pufendorf* de rebus Gustavi Adolphi; *Freber.* in theat. p. 757. *Speneri* sylloge hist. genealog.; &c.

Hertzoge von Braunschweig und Lüneburg:

Augustus/ Hertzog von Braunschweig und Lüneburg/ wurde gebohren den 19 november an. 1568. Sein vater war Wilhelmus/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/ dem das Zellische zugefallen/ und seine mutter Dorothea/ eine tochter Christiani III, Königs in Dänemarck. In seiner jugend wandte er sich auff die studia, zu welchem ende er mit seinem älteren bruder Ernesto/ an. 1583 nach Wittenberg geschicket wurde/ von dannen sie an. 1585 nach Leipzig/ und folgendes jahr wiederum nach Wittenberg giengen. Im jahr 1588 begaben sie sich wiederum zurück nach Zelle/ und im folgenden jahre nach Straßburg/ woselbst sie beyderseits in dem hohen stifft dom-herren gewesen/ worauff er an. 1590 eine reise nach Italien that. Im folgenden jahr begab er sich unter Fürst Christian zu Anhalt in kriegs-dienste/ als derselbe einen zug in Franckreich that/ dem König Henrico IV zu hülffe wider die Ligue; auch nahm er im jahr 1594 und 97 einen zug in Ungarn vor/ und commandirte beydesmahl ein regiment zu pferde. Er commandirte auch im jahr 1605 die völcker/ welche die hansee-städte der stadt Braunschweig zu hülffe schickten/ als Henricus Julius/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg und Bischoff zu Halberstadt dieselbige belagert hatte/ und unter seine botmäßigkeit bringen wolte. Im jahr 1610 wurde er von dem capitul zu Ratzeburg zum Bischoff erwählet/ nachdem er bereits vorhero an. 1595 zum Coadjutor war angenommen worden. Im übrigen hatte er noch 4 brüder/ Ernestum/ Christianum/ Fridericum und Georgium/ unter welchen er der mittelste war. Diese nun hatten sich vereiniget/ daß nur einer unter ihnen heyrathen solte/ worüber sie losen wolten/ da denn das loß den jüngsten/ Georgium betroffen/ dannenhero sich die übrigen in keine ordentliche ehe eingelassen; insonderheit aber hat Augustus sich eines bürgers tochter aus Zelle an die lincke hand trauen lassen/ mit welcher er unterschiedene kinder gezeuget/ so nur den adel-stand geführet/ und die Herren von Lüneburg sind genennet worden. Im jahr 1633 folgete Augustus seinem bruder Christiano in der regierung des hertzogthums Zell/ wie denn auch an. 1634 demselben das fürstenthum Calemberg/ nach absterben Friedrich Ulrichs/ als des letztern in dieser linie/ zufiel/ welches er doch seinem jüngsten bruder/ Georgio/ wiederum abtrat. An. 1635 schrieb er/ als condirector des niedersächsischen kreises/ einen kreiß-tag nach Lüneburg aus/ woselbst er mit den niedersächsischen Fürsten und ständen/ den selbiges jahrs zwischen Käyser Ferdinando II, uñ Churfürst Johañ George zu Sachsen/ zu Prage beschlossenen frieden/ ungeachtet des schwedischen reichs-cantzlers Oxenstiins/ abmahnung/ annahm; es ward aber seine festung Nienburg durch den schwedischen General-major Sperreuter in versicherung genommen/ auch nicht eher/ als biß nach dem allgemeinen frieden wiederum abgetreten. Augustus hatte auch in seinem bißthum einen coadjutorem, Hertzog Johann Albrechten von Mecklenburg/ erwählet/ es starb aber derselbe kurtze zeit vor ihm/ und Augustus folgte ihm den 10 october an. 1636 durch einen plötzlichen tod nach/ da er bey der tafel das hand-wasser nehmen wolte/ und darüber in ohnmacht verfiel/ als er fast 68 jahr alt war. *Henr. Büntings* braunschw.-lüneb. chron.; *Speneri* sylloge hist. gen.; *Imhof* not. Proc. Imp. l. 4 c. 4 n. 28; &c.

Augustus/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/ wurde anfangs der andere oder jüngere dieses nahmens genennet/ in ansehung seines Herrn vettern/ Augusti von der zellischen linie/ Administratoris zu Ratzeburg/ ist gebohren den 10 april an. 1579. Sein Herr vater war Henricus zu Danneburg/ und seine frau mutter Ursula/ Hertzogin von Sachsen-Lauenburg. Er legte sich in der ersten blüthe seiner jahre alsobald mit grossem eiffer auff die studien/ zog an. 1594 im 15den jahr seines alters/ nach Rostock/ übernahm daselbst die rectors-würde/ und ließ sich 3 mahl in öffentlichen orationibus hören. Von dannen gieng er nach Tübingen/ und nachdem er an. 1598 der beerdigung seines vaters beygewohnet/ nach Straßburg/ übernahm gleichfalls an beyden orten das rectorat/ und in dem letztern auch ein canonicat in dem hohen dom-stifft. Nach diesen trat er seine reise nach Italien/ Sicilien und Maltha an/ und auf dem rück-wege besuchte er die vornehmsten höfe in Teutschland. Als er zu hause seine sachen in ordnung gebracht/ gieng er nach Niederland/ und von dannen nach Engeland/ woselbst er der krönung des Königs Jacobi mit beywohnete. Aus Engeland schiffete er nach Franckreich/ und machte sich an dem hofe des Königs Henrici IV wohl bekandt/ und kehrte darauff/ an. 1604/

Digitized by Google

durch Lotharingen und Elsaß wiederum nach hause; da er / vermöge des mit seinem ältern bruder / Julio Ernesto / gemachten vergleichs / seine residentz zu Hitzger oder Hitzacker an der Elbe / nach dessen absterben zu Braunschweig / und endlich an. 1643 zu Wolffenbüttel nahm. An. 1629 legte er die irrungen zwischen König Christiano IV in Dänemarck und der stadt Hamburg glücklich bey / wurde auch im nahmen der gesamten Hertzoge von Braunschweig und Lüneburg an den Käyser Ferdinandum II geschickt. Als an. 1634 Hertzog Friedrich Ulrich / und 2 jahr darauff Julius Ernestus / sein älterer bruder / ohne erben mit tode abgangen / fiel ihm nicht allein von diesem das Dannebergische antheil / sondern auch von jenem das wolffenbüttelsche hertzogthum zu / welches er aber damahls nicht in besitz nehmen konte; doch in dem 1643sten jahr wurde die stadt Wolffenbüttel von denen käyserlichen / die solche bißhero besessen / wieder eingeräumet / nachdem er sich deßfals mit Ertz-Hertzog Leopoldo Wilhelmo / als käyserlichen General / verglichen / worüber dieser Hertzog eine sonderbare freude bezeuget / und den tag seines einzuges jährlich zu feyern befohlen. Auff dem westphälischen friedens-schluß erhielt er auch die alternation in dem stifft Oßnabrück. Im übrigen ließ er sich angelegen seyn / sein land wiederum in guten stand zu setzen / verbesserte und befestigte auch die stadt Wolffenbüttel und das schloß daselbst / und weil er ein grosser liebhaber der studien war / legte er an. 1644 die vortreffliche bibliothec daselbst an / welche wegen der grossen menge und rarität der gedruckt- und geschriebenen bücher eine der berühmtesten in gantz Teutschland ist / welche er bereits an. 1614 zu Hitzacker zu sammlen angefangen. Sie wurde hernachmahls in 20 classen eingetheilet / und haben sich bereits an. 1649 20000 stück bücher darinnen befunden; doch brauchte er diesen bücher schatz nicht zur pracht oder blossem ansehen / sondern er befand sich täglich sehr fleißig darinn / und machte mit eigener hand weitläufftige catalogos darüber; ja er selbst suchte auch so wohl die gelehrsamkeit als gottesfurcht durch unterschiedene bücher / so er selbst verfertiget / zu befördern; sintemahl er nicht allein unter dem nahmen Gustavi Seleni eines vom schach- oder königs-spiel an. 1616 / und denn auch eine cryptographiam oder von der geheimen schreibe-kunst heraus gegeben; sondern er hat auch die so genannte braunschweigische evangelische kirchen-harmonie verfertiget / darinnen er sich selbst einen liebhaber des HErrn JEsu / und des heiligen wortes genennet. Er ließ sich angelegen seyn / die reinligkeit und zierde der teutschen sprache zu befördern / und führete in der fruchtbringenden gesellschafft den nahmen des ernährenden. Er starb endlich / nachdem er so wohl ein hohes alter / als auch grossen ruhm erlanget / an. 1666 den 17 september / im 88sten jahr seines alters; und hat er so eine beständige gesundheit genossen / daß er gantzer 50 jahr von keiner kranckheit gewust. Er hat 3 gemahlinnen gehabt: die erste war Clara Maria / des Hertzogs Bogislai XIII in Pommern tochter / und Hertzogs Sigismundi Augusti zu Mecklenburg wittwe / welche aber den 16 februarii an. 1623 wiederum verstorben / und keine kinder hinterließ / da er hierauff den 26 octobris selbigen jahrs mit Dorothea / Rudolphi / Fürstens zu Anhalt / tochter / beylager hielt / welche ihm 6 kinder gebohren / darunter aber nur 4 zu erwachsenen jahren kommen / als Rudolphus Augustus / der am 16 maji an. 1627 gebohren / Sibylla Ursula / Clara Augusta und Anton Ulrich / welcher den 4 october an. 1633 gebohren. Als aber an. 1634 diese andere gemahlin gleichfals gestorben / erwählte er sich zu seiner dritten gemahlin den 13 julii 1637 Sophiam Elisabetham / Hertzog Johann Albrechts zu Mecklenburg tochter / von welcher Ferdinandus Albertus und Maria Elisabeth zu erwachsenen jahren gediehen / Christianus Franciscus aber in dem 5ten jahr seines alters gestorben. Divi Augusti, ducis Brunsw. &c. vita & fama, a variis variorum carm. genere celebrata, ex quibus arbustum s. arboretum sublicavit *Martinus Gosky*; *Freberi* theatr. 769; *Conring*. descr. bibl. guelph.; *Spener*; *Imhof*; *&c.*

Augustusburg / ein prächtiges / sehr starckes schloß auff einem hohen berge / ohnweit Chemnitz gelegen / von Churfürst Augusto ums jahr 1567 erbauet / und nach seinem nahmen genennet / da es zuvor der Schellenberg geheissen. Es ist ein viereckichtes gebäude / und ist ein ieglicher theil oder seite desselben vor ein besonderes schloß zu achten / darinnen ein churfürstlicher oder wohl königlicher hof genugsam logiren kan / wie dann Käyser Maximilianus II, als er solches gesehen / soll gesagt haben: er besände diesen palast an zierrathen und allen requisitis so beschaffen / daß ihm nichts ermangele / und solcher wohl Käysern und Königen zu ihrer residentz dienen könte. Der fluß Tzschopa fliesset unten vorbey. *Peccenstein.* theatr. Sax.

Avicenna / ein arabischer artzt und philosophus im 11ten seculo / sonst mit seinem rechten und völligen nahmen Abuhali Elhusein Ibn Abdalla Ibnu-sina oder Abensina, daher verbrochen Abicena genannt / ein sohn Abdalla und Citara, war gebohren in der stadt Balech, im lande Vsbeck an. 992. Er hatte einen vortrefflichen verstand und wundersam gedächtniß / wie er denn die metaphysicam Aristotelis gantz fertig soll auswendig behalten haben; wiewohl einige im gegentheil / daß / da er solches buch 4 mahl durchgelesen / und nicht verstanden / er solches nicht weiter geachtet / behaupten. Als er die besten medicos durchgegangen / applicirte er sich vornemlich auff die medicin; doch lebte er nicht nach den regeln der medicin / sondern verkürtzte sein leben durch grosse unmäßigkeit. Er wurde aber auch in staats-geschäfften gebraucht / als Vizier / wie einige dafür halten / und starb im jahr 1058 im 58sten seines alters. Wiewohl andere die geburth und den tod Avicennä in eine andere zeit setzen / und behaupten / das er an. 1036 im 56sten jahr seines alters gestorben / welcher meynung auch Nicolaus Antonius beypflichtet. Das leben Avicennä hat Arsanus / einer seiner discipul in arabischer sprache geschrieben: solches hat Marcus Fadella, der venetianischen kauffleute dolmetscher / in Damasco zu erst gefunden / und ins italiänische übersetzt; hernachmahls aber hat Nicolaus Massa es ins lateinische vertirt / und befindet sich für des Avicennä wercken / welche zu Venedig an. 1608 gedruckt worden. Was sonsten die schrifften selbst des Avicennä anlanget / so hat er canonum medicinæ libros V; de medicinis cordialibus; cantica; opera philosophica &c. hinterlassen / welche der Pabst Sixtus IV zu Rom an. 1489 drucken lassen. Selbige sind hernachmahls von Gerhardo Carmonensi, (nicht Cremonensi, wie man ihn gemeiniglich nennet) ingleichen von Andrea Alpago Bellunensi, und andern ins lateinische übersetzt; von Benedicto Rento, Paulo Mengio, Iohanne Costæo, mit anmerckungen vermehret / und zum öfftern zu Venedig / Basel / Rom / Franckfurth und anderswo gedruckt. Vopiscus Fortunatus Plempius hat auch einige tractate übersetzt / welche er mit seinen anmerckungen zu Löven an. 1658 heraus gegeben. *Nic. Massa* in vita Avicennæ; *Leo African.* in illustr. auct. Arab.; *Scaliger* in theoph.; *Castellan.* in vit. med.; *Voss.* de philos. c. 14; *van der Linden* de scr. med.; *Nic. Anton.* bibl. Hisp.

Avidius Cassius; s. Cassius.

Avienus Festus / ein lateinischer poet im 4ten seculo / unter der regierung Käysers Gratiani und Theodosii / übersetzte den gantzen Livium in jambische verse / wie Servius angemercket. Man hält ihn für eben den Rufum Festum Avienum oder Avianum, der orbis descriptionem, und ein buch de ora maritima heraus gegeben / auch die fabeln Æsopi vers-weise beschrieben. *Vossius* de histor. lat. l. 2 c. 9 & de poet. c. 4.

Avigliano / Avilana, eine stadt in Piemont / 20 meilen gegen westen von Turin / ist auff einer höhe erbauet / und hat ein altes ziemlich ruinirtes castel.

Avignon / lat. Avenio Cavarum, Avenio und Avenicorum civitas genannt / eine stadt in Provence an der Rhone / nebst der grafschafft Venaißin / dem Pabst zuständig / hat eine universität / und ward ein bischöfflicher sitz unter Arles gehörig / mit 4 darunter stehenden bißthümern an. 1475 von Sixto IV dahin gelegt. Man hält dafür / daß sie von den Marsilianern oder Phocensern / die Marsilien angeleget / erbauet worden. Sie hat unterschiedene ober-herren nach den Römern gehabt / Gothen / Francken und Saracenen / denen es Carolus Martellus mit grossem blut-vergiessen wieder abnahm. Im 9ten seculo kam sie unter die Könige von Burgund / und hatte hernach die Grafen von Provence / Toulouse und Forcalquier zu Herren. Als aber das burgundische reich an Conradum Salicum gelangte / und ieder stand darinn auff sein eigenes auffnehmen bedacht war / richtete Avignon unter ihren bürgermeistern eine eigene regierung / wie eine käyserliche freye reichs-stadt / auff / und als an. 1206 Wilhelmus VI, Graf zu Forcalquier / und sein bruder Bertrand / die privilegia ihres groß-vaters Wilhelmi V bestätigten / so erlangte sie dadurch eine neue autorität / und erwählte sich einen ober-richter / welchen sie Podestat nenneten / und der noch ums jahr 1234 gewesen. Unterdessen aber blieb Avignon dennoch unter den Grafen von Provence und Toulouse gemeinschafftlich / welche beyderseits ihre richter und obrigkeit daselbst hielten / biß die Grafen von Provence hernach das recht erlanget / so die Grafen von Forcalquier auf diese stadt hatten. An. 1226 als sie sich gegen den König Ludovicum VIII auff seinen zug wider die Albigenser widerspenstig erzeigte / belagerte derselbe die stadt / und ließ nach der eroberung einen theil der mauren schleiffen / und die stadt-graben füllen. Zu anfang des 14den seculi nahm Pabst Clemens V etwan 2 oder 3 jahr nach seiner krönung / welche an. 1305 zu Lyon geschehen / seinen sitz zu Avignon / woselbst auch seine nachfolger / Johannes XXII, Benedictus XII, Clemens VI, Innocentius VI, Urbanus V und Gregorius XI residirt haben / biß an. 1576 dieser letztere sich wieder nach Rom begeben. Währender zeit hatte Pabst Clemens VI gar diese stadt eigenthümlich an sich gebracht / indem er sie an. 1348 von Johanna / Caroli II, Grafens in Provence / tochter / als sie in grossen geld-nöthen stack / vor 80000 florentinische gülden / so ohngefehr 24000 rheinische gülden austrägt / erkauffte; wiewohl man dafür hält, daß solche summa vom Pabst niemahls ausgezahlet / sondern die rückständige pensiones, so er von Neapolis und Sicilien prätendirte / dagegen abgerechnet und compensiret worden. Von der zeit ist Avignon nebst der grafschafft Venaißin beständig unter dem römischen stuhl geblieben. Obwohl an. 1663 der König von Franckreich selbige wegen der beleidigung seines abgesandtens zu Rom / des Hertzogs von Crequi / einziehen / und durch das parlament in Provence Avignon vor eine domaine der Grafen von Provence / welche an den König gefallen / erklären ließ / so wurde sie doch in dem zu Pisa gemachten frieden an. 1664 dem Pabst wieder eingeräumet / dergleichen auch anno 1689 und 1690 geschehen.

Die universität allhier ward fundirt von Carolo II, Grafen in Provence an. 1303 / der ihr stattliche privilegia verliehen. Es ist ein sehr grosser handel bey der stadt. Ihre mauren sind von schönen gehauenen steinen erbauet / und mit vielen starcken thürmen versehen. Die jüden haben allhier eine kleine synagoge / dafür sie tribut erlegen. Der Pabst hält zu Avignon einen vice-Legaten / wie auch ein hoff-gerichte und müntze. Die stadt ist in einem sehr fruchtbaren boden wohl gelegen / an deren west-seite bey den stadt-mauren die Rhone / an der andern seite aber ein arm von der Sorgue fliesset / welcher fluß auch mitten durch die stadt läufft. Die Durance / so eine meile von dannen / scheidet der stadt territorium von Provence. Hier sind auch schöne merckmahle zu

sehen

ſehen/ von dem pracht und herrlichkeit der Päbſte / ſo alldar reſidiret haben. Der päbſtliche pallaſt von Johanne XXII erbauet / und die ſchöne kirche Notre Dame/ ſind unter andern ſehens würdig. Sonſt hat ſie 7 parochien oder kirch-ſpiele/ 7 collegia, 7 hoſpitäler / 7 groſſe thore/ 7 palläſte/ 7 mönchs- und 7 nonnen-klöſter. Zu Avignon ſind auch unterſchiedene concilia gehalten worden / als das erſte an. 1080 durch Hugonem de Dieu, päbſtlichen legaten/unter Gregorio VII, davon aber die acta verlohren gegangen; wiewohl ein neuer auctor vorgegeben / daß er die acta davon geſehen habe / und daſſelbe durch Hugonem von Choni an. 1060 gehalten worden ſey. An. 1209 verſammlete Hugo Raimundus/ Biſchoff zu Riez / päbſtlicher legat/ 4 Ertz- und 20 Biſchöffe wider die Albigenſer; von welcher zuſammenkunfft die acta beym Luca Acherio t. II ſpicileg. und in der letzten edition der conciliorum zu befinden. Ferner ſind an. 1326 und 1377 die Ertz- und Biſchöffe aus der Provence hier zuſammen kommen. Es ſind auch ſonſt noch in viel andern jahren einige verſammlungen und ſynodi hier angeſtellet worden. *Strabo* l. 4; *Ptolem.* l. 2 c. 19; *Pompon. Mela* l. 2 c. 5; *Caſſiodor.* l. 3 ep. 38; *Catel* hiſt. des comtes de Toulouſe; *Chorier* hiſt. de Dauph.; *Noſtradamus* & *Bouche* hiſt. de Prov.; *Nouguier* hiſt. de l'Egl. d'Avign.; *Sammarth.* Gall. chr; *du Puy* & *Caſſan.* rech. des droits du Roy.

Avila an der Abaia/ lat. Abula, Arbacula und Albicella, eine biſchöffliche ſtadt in Spanien / im alten Caſtilien / gehöret unter den Ertz-biſchoff zu Compoſtell / hat eine univerſität / und iſt wegen ihres alterthums berühmt. Sie lieget am fuß eines berges / Sierra de Avila genannt.

Avila an dem fluß Napo/ iſt eine kleine ſtadt in Peru/ in der provintz Quixos/ auf der ſeite von Quito.

Avila (Aegidius Gonçales von) / ein ſpaniſcher geiſtlicher und hiſtorien-ſchreiber bey ſeinem König/ war bürtig aus der ſtadt Avila/ davon er auch den nahmen hatte. In ſeiner jugend begleitete er den Cardinal Petrum Deza nach Rom/ und legte ſich mit ſehr groſſem fleiß auff die geiſt- und weltliche hiſtorie. Als er wieder zurück in Spanien kam/ erlangte er ein amt bey der kirchen zu Salamanca/ und als er an. 1612 nach Madrid beruffen wurde/ machte ihn der König zum hiſtoriographo von Caſtilien / welcher bedienung er wohl vorſtunde/und in gutes anſehen kam. Er ſchrieb in ſpaniſcher ſprache die hiſtorie der antiqvitäten zu Salamanca; das leben Alfonſi Toſtati; theatro de las grandezas de Madrid; theatro eccleſiaſtico de las igleſias de Eſpanna; theatro eccleſiaſtico de las igleſias de las Indias; das leben Henrici III, Königs in Caſtilien / ꝛc. Er ſtarb anno 1658/ und war über 80 jahr alt.

Avila (Johannes von) ein Spanier / gebürtig von Almodoar del campo, welches ein flecken im ertz-biſchoffthum Toledo iſt. Seine eltern waren die anſehnlichſten leute an ſelbigem orte / welche dieſes ihr eintziges kind gut erzogen/ und ihn zu Alcala die philoſophie unter dem Dominico Soto ſtudieren lieſſen. Er begab ſich aber in den geiſtlichen orden/ und als gleich zur ſelbigen zeit ſeine eltern ſturben/ theilte er ihre güter unter die armen aus. Im predigen hatte er eine ſonderbare gabe/ und hat er viele leute dadurch in ihrem gewiſſen gerühret/ und weil er ſolches ſonderlich in Andaluſien geübet/ wurde er der prediger oder apoſtel von Andaluſien genennet. Er ſetzte ſich iederzeit vor / den apoſtel Paulum nachzuahmen / und legte deſſen ſchrifften nicht aus den händen. Es geſellten ſich auch zu ihm etliche fromme prieſter/welche er in der theologie unterrichtete/und ſie zu einem heiligen leben/ und Chriſto in der armuth nachzufolgen / anführete. Er ſchrieb unterſchiedene geiſtliche briefe / und andere tractate von der gottſeligkeit in ſpaniſcher ſprache/ welche hernach in verſchiedene andere/ und ſonderlich von Roberto Arnaldo von Andilly / in die frantzöſiſche ſprache ſind überſetzet worden. Er hat auch noch einige andere/ als eine reformation des kirchen-ſtaats/ und anmerckungen über das tridentiniſche concilium verfertiget/ welche aber noch nicht ediret ſind. In dem 50ſten jahr ſeines alters wurde er von kranckheiten angegriffen/ welche bey 18 jahr lang anhielten/ biß er endlich darüber gar ſeinen geiſt auffgeben muſte/ welches zu Montilla in Andaluſien den 10 may an. 1569 geſchahe. Sein leben hat P. Ludovicus de Granada und Ludovicus Munnoz beſchrieben. *Poſſevin.* in appar. S. & bibl.; *Miræus* de ſcr. ſec. XVI; *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.; *Freher.* theatr. p. 215.

Avila (Ludovicus von) ein ſpaniſcher edelmann/ war gebohren zu Placenza/ und lebte zun zeiten des Käyſers Caroli V, bey dem er in groſſen gnaden ſtund/ und eine commanderie des ordens von Alcantara von ihm bekam / wie auch als ambaſſadeur nach Rom an den Pabſt Paulum IV und Pium V geſchickt wurde. Er ſchrieb von dem kriege/ welchen Carolus V wider die Proteſtanten führte / unter dem titul: los commentarios de la guerra del emperador Carlos V contra los proteſtantes & Alemania, welches buch zum erſten mahl in Spanien anno 1546 gedruckt / und hernach in latein und frantzöſiſch überſetzt iſt. Avila ſchrieb auch memoiren von dem kriege in Africa. Doch Thuanus beſchuldiget ihn/ er wäre in ſeinen ſchrifften vor den Käyſer gar zu partheyiſch. Bey der belagerung der ſtadt Metz war er General über die reuterey. Wenn er geſtorben/ iſt ungewiß. *Thuan.* l. 4 hiſt. c. 11 v. 32; *la Croix du Maine* und *du Verdier Vauprißas* bibl. franc. unter dem wort Ægid. Boileau; *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.

Avila (Sancho von) Biſchoff zu Placenza in Spanien/ war aus der ſtadt Avila/ ein ſohn des Marquis von Velada/ und der Johanna Henriquez von Toledo/ gebohren an. 1546. Ob er gleichden vorzug der erſten geburt in ſeinem geſchlechte hatte / ſo begab er ſich doch in den geiſtlichen orden / wurde canonicus und pœnitentiarius zu Avila und ein geſchickter prediger. Er bekam auch den titul eines Doctoris zu Salamanca/ woſelbſt er die theologie lehrete. Ferner erlangte er das bißthum zu Murcia oder Carthagena / nach dieſem das zu Jaen/ alsdenn zu Siguença/ und endlich zu Placenza/ woſelbſt er auch anno 1625 oder 26 ſtarb. Er war beicht-vater der heiligen Thereſiä geweſen/ und unter ihren briefen ſind 2 an dieſen Avila zu befinden. Er hinterließ verſchiedene ſchrifften/ als predigten/ das leben S. Auguſtini/ S. Thomä/ und andere geiſtliche bücher. *Ægid. Gonc. d' Avila* theatro eccleſ.; *Martin de Ximena* in ann. eccl. Gien; *Nicol. Anton.* bibl. Hiſp.

Avila und **Avilles** oder **Aviles**/ lat. Avilla, eine ſpaniſche ſtadt in Aſturia de Oviedo. Einige neue ſcribenten halten ſie vor der alten Flavionavia Pœſicorum. Sie liegt gegen den ausgang des fluſſes Nalon/ nahe an dem biſcaiſchen meer/und dem vorgebirge Guzan/von den Spaniern cabo de las pennas de Guzan genannt.

Aviquirina/ eine inſul in ſüd-America auff dem ſüd-meer/an der küſte des königreichs Chili / nahe bey der ſtadt de la conception.

Avis/ eine kleine/aber befeſtigte ſtadt in Portugal/ 9 meilen von Evora gelegen.

Avis/ ein geiſtlicher ritter-orden in Portugal/ welchen König Alphonſus I, nach eroberung der ſtadt Evora vor die ritter/ ſo ſich unter dem nahmen der mitbrüder der heiligen Maria von Evora ſignaliſiret hatten / ums jahr 1147 geſtifftet hat. Einige zeit hernach bekamen ſie Ferdinandum de Montereiro zu ihrem groß-meiſter / und anno 1162 machte ihnen Johannes Civita/ ein Ciſtercienſer-abt / eigene conſtitutiones, welche an. 1204 Pabſt Innocentius IV approbirte/ indem ſie der regul des heiligen Benedicti / wie ſie bey den Ciſtercienſern gehalten wird/ nachfolgten. Ihr ordens-habit war weiß / und trugen auff einem kurtzen ſcapular ein grünes lilien-förmiges creutz. Sie hatten erſtlich keinen gewiſſen ſitz/ biß ihn Alphonſus II, oder wie andere ſagen/ Sancho I, das ſtädtchen Avis unweit Evora gegeben/ davon ſie auch den nahmen bekommen. Wiewohl andere vorgeben/ weil im anfang des ordens ein fliegender adler wäre geſehen/ und ſolches vor eine gute bedeutung gehalten worden/ ſo habe der orden von dem lateiniſchen wort avis den nahmen erhalten/ welches aber Mendo f. 34 mit gutem recht als abergläubiſch verwirfft. Anno 1213 wurden die ritter von Avis mit denen von Calatrava vereiniget / entzogen ſich aber wiederum im 15den ſeculo; und ob gleich die von Calatrava ſich auf dem concilio zu Baſel darüber beklagten / ihnen auch recht gegeben wurde/ ſo konten ſie doch die von Avis nicht wieder zur vereinigung bringen/ weil ſie zu ſchwach waren/ die ſache mit dem ſchwerdt zu behaupten. Iſt alſo der orden von Avis vor ſich geblieben/und haben die Könige von Portugall die groß-meiſterſchafft davon an ſich gezogen. *Vaſconcellos* anaceph. reg. Portug.; *Reſcendius* de antiq. urb. Ebor.; *Miræus* orig. ord. equeſt. Favin.; *Mariana*; *Lupus de Sequeira Pereira*, ein prieſter dieſes ordens/ hat von ſelbigem/ welcher noch ietzt im flor iſt/ in portugieſiſcher ſprache einen tractat heraus gegeben; jurisprud. heroica art. 8 §. 89. 90 f. 559. 560, woſelbſt der catalogus der ordens-meiſter zu finden; entwurff der geiſt- und weltlichen ritter-orden p. 24 ſeq.

Avitus (Flavius Eparchius)/ Käyſer in Occident/ war aus der provintz Auvergne in Franckreich/ und von dem Käyſer Maximo zum General und gouverneur von Franckreich gemacht. Als dieſer nun anno 455 erſchlagen worden/ befand er ſich als abgeſandter bey dem griechiſchen König Theodorico / und wolte ihn iederman zum Käyſer haben; welche würde er auch auff antrieb dieſes Theodorici annahm/ und den 10 julii an. 455 gekrönet ward. Allein auff ermahnen des orientaliſchen Käyſers Marciani / jagte ihn der ſveviſche Ricimer / der damahls General war/ aus Rom/ und zwang ihn/ den 17 may an 456 ſich des reichs zu begeben/ als er noch nicht 11 monat regieret hatte/und damit er leben konte/ machte er ihn zum Biſchoff zu Piacenza. Doch/ wie der rath zu Rom mit ſeiner bloſſen abſetzung nicht zufrieden/ſondern ſeinen kopff haben wolte/ſo retirirte er ſich nach Franckreich/woſelbſt er vor bekümmerniß ſein leben beſchloſſen. *Proſper*; *Idacius*; *Marcellin.*; *Caſſiodor.* & *Theophan.* in chron.; *Gregor. turon.* l. 2 hiſt. c. 11; *Sidonius* l. 3 ep. 1; *Sigon.* de regn. Ital.

Avitus (Alcimus Ecdicius) / Ertz-biſchoff zu Vienne in Dauphiné; war ſo wohl wegen ſeiner geburt als ſeiner beredtſamkeit und heiligkeit berühmt. Er war aus Franckreich/ ein enckel des Käyſers Aviti/ ein ſohn Iſicii/ und bruder des Apollinaris / Biſchoffs zu Valencia. Sein vater Iſicius oder Heſychius war ein vornehmer raths-herr zu Vienne geweſen/ und hernachmahls Ertz-biſchoff daſelbſt worden/ in welcher würde ihm ſein ſohn ſuccedirte im jahr 490. Anno 496 wünſchte dieſer Avitus dem König Clodovæo zu der angenommenen tauffe in einem briefe glück; und zu anfang des folgenden 6ten ſeculi brachte er Gundobaldum/ den König der Burgundier/ welcher Vienne erſt erobert hatte/ von der arianiſchen ketzerey wiederum zur recht-gläubigen kirche/ welches er auch bey deſſen ſohne/ König Sigismundo/ ausrichtete. Er widerſetzte ſich mit ſeinem ſchreiben und leben den ketzern in Franckreich; präſidirte auch an. 517 auff dem concilio zu Epaune/ und hernach auff dem zu Lyon / und ſtarb endlich an. 523 den 5 febr. Seine annoch von ihm verhandene ſchrifften ſind: de mundi origine, depeccati origine, de ſententia Dei, de diluvio deque tranſitu maris rubri libri 5; de laude virginitatis libellus; welche beyderſeits in verſen geſchrieben/ und in der collectione poëtarum fabricana, wie auch in dem appendice bigneana und ſonſt zu finden: epiſtola ad diverſos, aliorumque ad ipſos num. 87; homilia de rogationibus; homi-

homiliarum 8 fragmenta; opuſculorum, in quibus B. Pauli epiſtolæ citantur, fragmenta; welche alle zuſammen entweder gantz vom neuen/ od er doch verbeſſert anno 1643 zu Paris von Jacobo Sirmondo heraus gegeben/ und alsdenn tomo IX bibl. patrum einverleibet ſind. Sonſt ſtehen auch 4 epiſteln und etliche fragmenta von ihm bey *Baluzio* miſcell. tom. I p. 355, und collatio ejus, aliorumque adverſus Arianos bey *d' Acherio* tomo V ſpicileg.; Borrichius rühmet dieſen Avitum als einen vortrefflichen poeten. *Greg. turon.* l. 2. hiſt. Franc. c. 34; *Iſidor.* de vir. illuſt. c. 13; *Agobard* adv. leg. Gundob.; *Ado Vienn.* in chr. ad an. 492; *Honor. auguſtod.* de lum. eccl. l. 3; *Sigebert.*; *Trithem.*; *Sixt. ſenenſ.*; *Poſſevin.*; *Baron.*; *Bellarmin.*; *Adr. Valeſius* l. 7 rer. franc.; *Sirmond* in præf. & not. ad Alc.; *Sammarth.* Gall. chr.; *Caſe* hiſt. lit.; *Borrichius* diſſert. 2 de poët. lat.

Avitus (Alphius)/ ein lateiniſcher und chriſtlicher poet/ ſcheinet um die zeiten Severi oder doch kurtz darnach gelebt zu haben/ und hat in verſen bücher von dem leben berühmter leute geſchrieben. Seiner gedencket Terentianus Maurus, der zu gleicher zeit mit ihm gelebet/ und Priſcianus führet einige verſe von ihm an. Es erhellet auch aus dem Feſto, daß er eine hiſtorie des carthaginienſiſchen krieges auffgezeichnet. *Priſcian.* rei gramm. l. 8. 12 & 18; *Feſtus* in Mamert.; *Voſſius* de poët. lat. & hiſt. lat. l. 3.

Avitus iſt der nahme/ welchen 2 Spanier zu anfang des 5ten ſeculi führeten; und ſcheinet der eine eben derjenige zu ſeyn/ deſſen bereits oben iſt gedacht worden. Sie hatten beyde unrechte lehren/ welche ſie auch publicirten/ deßwegen Eutropius und Paulus/ Biſchoff in Spanien/ den prieſter Oroſium in Africa ſchickten/ den Auguſtinum um rath zu fragen/ was mit dieſen beyden Avitis anzufangen ſey? Der erſte kam hernach nach Jeruſalem/ und ſtreuete des Origenes lehre daſelbſt aus/ der andere aber behauptete die irrthümer eines gewiſſen Victorii/ welche er zu Rom eingeſogen hatte. *Auguſtinus* gedencket hiervon l. 1 retractat. c. 44.

Aulagas/ eine ſee in Peru/ an der provintz de las Charoras, wird ietzo die ſee von Paria genannt.

Aulendorff/ eine ſtadt in Schwaben/ unweit Buchau gelegen/ gehört der gräflichen königseckiſchen familie.

Aulerci/ ein altes volck in Gallien/ gegen dem meer zu/ welche ſich dem Julio Cäſare ergeben/ hernachmahls aber wieder abgefallen ſind. Ptolemæus ſetzt dreyerley Aulercos in Gallia lugdunenſi: Diabolitas oder Diaulitas, welche Cäſar Diablintres zu nennen ſcheinet/ in dem ietzigen gebiethe von Evreux; Cænomanos in dem ländchen Mans; und Eburaicos, oder/ wie Cæſar ſie nennet/ Eburonices in dem ländchen Perche. *Cæſar.* comment. de bello gall.; *Glarean.* ad h. l.; *Briet.* geogr.; *Sanſon* carte de l'anc. Gaule.

Auletes; ſ. Ptolemäus XII.

Aulis/ eine ſtadt in Böotien an der negropontiſchen meerenge/ gegen über der ſtadt Chalcis in Negropont/ mit welcher ſie durch eine brücke vormahls zuſammen gehänget war/ gelegen/ iſt berühmt wegen ihres vortrefflichen und geraumen hafens/ in welchem Agamemnon mit den übrigen griechiſchen Generalen und ſeehelden das rendezvous ihrer flotte gehalten/ ehe ſie nach Troja geſegelt. *Homer.*; *Virgil.*; *Strabo*; *Plinius.*

Aulon/ ſonſt Valona/ ein groſſer ſeehafen im ober-Albanien/ wird durch 2 feſte caſtelle beſchirmet. Die Venetianer eroberten es in dem kriege zu ende des 17den ſeculi/ muſten es aber den Türcken/ ſo es belagerten/ wieder überlaſſen.

Aulus Gellius/ ein lateiniſcher grammaticus, lebte zu Athen im 2 ſeculo/ ums jahr 130 unter Käyſer Adriano. Er hat ein werck/ genannt noctes atticæ, in 20 büchern geſchrieben/ in ſich haltende eine ſinnreiche zuſammentragung unterſchiedlicher critiſcher anmerckungen. Einige/ und ſonderlich Voſſius, behaupten/ daß er Agellius heiſſe/ welches dem Petro Lambecio materie zu einer eigenen diſſertation gegeben. Beroaldus hat an. 1509 zu Venedig dieſe noctes atticas drucken/ und die Gronovii ſelbige an. 1651 und 87 wieder auffliegen laſſen. An. 1666 ſind ſie mit des Antonii Thyſii und Iacobi Loiſelii commentariis, auch ferner an. 1706 zugleich mit Scioppii lectionibus und Lambecii lucubrationibus gellianis zu Leiden heraus kommen. *Volaterr.* anthropol. l. 16; *Vignier* an. C. 128; *Voſſ.* de analog.

Aulus Licinius Archias; ſ. Archias.

Auma/ ein ſtädtlein und amt im Voigtland/ zwiſchen Triptiß und Schläitz gelegen/ ſtehet unter hochfürſtlicher zeitziſcher hoheit.

Aumale an der Breſſe/ lat. Alba mala, eine kleine ſtadt in der Normandie mit dem titul eines hertzogthums/ hatte ſonſt ſeine eigene Grafen. Henricus/ genannt Stephanus/ Graf von Troyes/ der andere ſohn Eudonis II, Grafens von Champagne/ hinterließ Eudonem/ welcher durch ſeine gemahlin/ die eine leibliche ſchweſter Wilhelmi des unechten/ Hertzogs in Normandie und Königs in Engeland war/ die grafſchafft Aumale an ſich brachte. Aus dieſer ehe wurde Stephanus/ ein vater Wilhelmi/ gebohren; deſſen eintzige tochter die grafſchafft Aumale Wilhelmo von Magneville zubrachte/ welcher anno 1279 lebte. Hernachmahls kam ſie an das hauß Ponthieu. Maria/ eine tochter Wilhelmi II. Grafens von Ponthieu/ vermählte ſich mit Simon von Dammartin/ dem andern ſohn Alberici II, welcher den titul eines Grafen von Aumale und Ponthieu annahm/ und anno 1293 ſtarb. Anno 1340 heyrathete Blanca von Ponthieu/ Gräfin von Aumale/ die älteſte tochter und erbin Johannis/ Grafens von Aumale/ Johannem V, Grafen von Harcour/ welchen der König anno 1355 zu Rouen enthaupten ließ/ und zeugte unter andern mit ihm auch Johannem VI, einen vater Johannis VII, und groß-vater Johannis VIII, welcher an. 1424 in der ſchlacht bey Verneuil blieb/ und kam die grafſchafft Aumale durch Mariam d'Harcour, welche Antonium von Lotharingen geheyrathet/ an das lotharingiſche hauß. Dieſes ſein enckel war Renatus II, welcher an. 1508 ſturbe/ und Aumale ſeinem jüngern ſohne Claudio gab/ welcher Franciſcum zeugete/ dem zu gefallen hernach König Henricus II an. 1547 die grafſchafft Aumale zu einem hertzogthum machte. Doch überließ ſelbiger ſolches hertzogthum ſeinem bruder Claudio von Lotharingen/ welcher dadurch Hertzog von Aumale wurde. Sonſt war er Pair und groß-jägermeiſter von Franckreich/ ritter des königlichen ordens/ Colonel-General de la cavalerie legere, und Lieutenant-General in Normandie. Er war gebohren den 1 aug. an. 1526/ und gab in unterſchiedenen gelegenheiten proben ſeiner tapfferkeit von ſich; er befand ſich an. 1551 bey der belagerung von Lans und Ulpian in Italien/ und folgendes jahr wurde er von Marckgraf Albrechten zu Brandenburg bey Metz geſchlagen und gefangen. Gehet nach dieſem als königlicher frantzöſiſcher Feld-marſchall in Italien/ und erobert die ſtadt Valentia im möylandiſchen/ erweiſet ſich hertzhafft im treffen bey Dreux anno 1562/ bey S. Denys an. 1567/ und bey Montcour an. 1570; wird aber endlich in der belagerung der ſtadt Rochelle erſchoſſen den 14 mertz an. 1573. Er hinterließ von Louyſe/ Ludovici von Brezé/ Grafens von Maulevirer tochter/ Carolum und Claudium/ ſintemahl die andern ſöhne jung geſtorben. Carolus nun/ Hertzog von Aumale/ ꝛc. war gebohren den 25 jan. anno 1555. Er wurde Pair und groß-jägermeiſter von Franckreich/ und gouverneur in der Picardie/ wie auch an. 1579 ritter des heiligen Geiſtes. Er begab ſich in krieg/ und befand ſich in unterſchiedenen actionen. Endlich nahm er die parthey der Ligue an/ und empörte ſich/ nach dem exempel ſeiner vettern/ wider den König Henricum IV, erlitte aber von deſſen trouppen an. 1591 eine niederlage. Als der frieden gemacht worden/ verwarff er den angetragenen königlichen pardon/ ſchlug ſich zu den Spaniern/ und ward abweſende verdammet mit 4 pferden zerriſſen zu werden/ auch das urtheil an. 1595 an ſeinem bilde exequiret. Er ſtarb zu Brüſſel an. 1618. Mit ſeiner gemahlin/ Maria von Lotharingen/ Renati/ Marquis d'Elbeuf, tochter/ zeugte er zwar Carolum/ Henricum und Magdalenam/ welche aber unverheyrathet ſtarben. Allein Maria wurde den 14 april an. 1618 mit Henrico I von Savoyen/ Hertzogen von Nemours/ vermählet. *Thuanus*; *Imbofi* geneal. Gall.; &c.

Aumont/ eine berühmte familie in Franckreich. Ihr urſprung wird von Johanne I, Herrn zu Aumont/ hergeleitet/ welcher an. 1240 gelebet/ und Johannem II hinterlaſſen/ der an. 1300 geſtorben/ und ein vater geweſen Johannis III und Reginaldi. Jener war Seneſchal in Poictou/ blieb an. 1346 in dem treffen bey Creßy/ und verließ 3 ſöhne/ Petrum/ Carolum und Johannem. Dieſer war der vater eines andern Johannis; Carolus ſtarb ohne erben/ und Petrus I, Herr von Aumont und Bertecourt/ brachte ſein geſchlecht recht ins aufnehmen. Er war ritter/ rath und cämmerer bey den Königen Johanne und Carolus V; er ſtarb an. 1381/ und pflantzte ſein anderer ſohn/ Petrus II, Hutinus genannt/ den ſtamm fort/ er wurde panner-herr von der oriflamme in Franckreich/ und nachdem er 40 jahr im kriege gedienet hatte/ ſtarb er den 13 mertz an. 1413/ und hinterließ von ſeinen 3 gemahlinnen unter andern auch Johannem IV, deſſen ſohn Jacobus/ Johannem V und Fridericum/ welche die güter an. 1482 mit einander getheilet; und als Fridericus ohne männliche erben verſturbe/ kam ſeine portion durch ſeine tochter Anna an das hauß Montmorency; Johannes V aber war bey den Königen Ludovico XII und Franciſco I in gnaden/ welchen er gute dienſte leiſtete. Anno 1498 wurde er Lieutenant-General im gouvernement Burgund/ und ließ nach ſich Petrum III, ritter von S. Michael/ und cammer-juncker bey dem König Henrico II. Dieſer zeugte Johannem VI, Mareſchalln von Franckreich/ (davon unten) welcher ein vater war Renati/ königlichen cammer-junckers/ ſo unverheyrathet ſtarb; Antonii/ ritters des königlichen ordens/ gouverneurs von Boulogne und Boulonnois/ ſo ohne erben 73 jahr alt an. 1635 zu Paris abgieng; und Jacobi II, welcher den ſtamm fortpflantzte; er wurde königlicher cammer-juncker und prévot zu Paris an. 1594/ und zeugte Cäſarem/ Marquis d'Aumont/ gouverneur von Touraine/ ſo an. 1661 zu Paris ſtarb/ und keine männliche erben nach ſich ließ; Antonium Rogerium/ Biſchoff zu Auranches/ der an 1653 den 25 mertz zu Paris ſein leben beſchloß; Carolum/ Lieutenant-General der königlichen trouppen in Teutſchland/ bekam in der belagerung Landau eine bleſſure/ daran er den 5 octob. an. 1644 ohne kinder ſtarb; und Jacob Emanuelem/ Herrn von Aubigny/ ꝛc. der nur 2 töchter nach ſich ließ. Antonius aber/ (davon unten mit mehrem) hatte verſchiedene kinder/ darunter der älteſte ſohn das geſchlecht fortgeſetzt. Dieſer war Ludovicus Maria d'Aumont von Rochebaron/ Hertzog von Aumont/ Pair von Franckreich/ ritter des ordens des H. Geiſtes/ cammer-herr des Königs/ Marquis von Villequier ꝛc. gouverneur zu Boulogne und der darum liegenden landſchafft/ gebohren den 9 dec. an. 1632/ welcher den 19 mart. 1704 geſtorben/ und von ſeinen beyden gemahlinnen nebſt vielen andern kindern hinterlaſſen Ludovicum d'Aumont/ Marquis de Villequier/ gebohren anno 1667/ und ; ; ; ; Ludovicum d'Aumont/ Marquis de Chappes/ gebohren anno 1671/ der ſich mit Ludovici Crevant d'Humieres/ Marſchalls von Franckreich tochter/ Anna Louyſa/ vermählet/ und vermöge der ehe-pacten den hertzoglichen nahmen und wapen von Humieres angenommen.

Digitized by Google

nommen. *Laboureur* hiſt. Carol. VI; *Davila* hiſt. l. 9; *Thuan.* & *Mathieu* hiſt.; *Godefroy* & *P. Anſelme* offic. de la couron.; *Imhof* geneal. gall. p. II tab. 72.

Aumont (Johannes VI d') Mareſchall von Franckreich/ unter Henrico III, war einer der gröſten Generalen ſeiner zeit/ und von jugend auff in kriegen geweſen. Er folgte dem Marſchall Briſſac in Italien/ und hatte eine compagnie reuterey; in der ſchlacht bey S. Quintin an. 1557 wurde er verwundet und gefangen. Folgendes jahr befand er ſich bey der eroberung Calais/ und hernach in der ſchlacht bey Dreux/ Montcontour und S. Denis/ in der belagerung Rochelle und in andern actionen/ deßwegen Henricus III, zur belohnung ſeiner tapfferkeit/ ihn den 1 jan. an. 1579 zum ritter des heiligen Geiſtes/ und den folgenden 23 dec. zum Marſchall machte. Nach dem tode dieſes Königs kam er auch bey Henrico IV in ſo groſſen gnaden/ daß er ihm das gouvernement in Champagne gab. Er dagegen ließ ſich in der ſchlacht bey Juri/ in Bourbonnois/ gegen den Hertzog von Nemours und andern occaſionen nützlich gebrauchen. Und als er hernach das gouvernement von Bretagne bekommen/ brachte er verſchiedene örter unter ſich. Endlich ward er in der belagerung des ſchloſſes Comper mit einer mußqueten-kugel tödtlich in den arm verwundet/ davon er ſtarb den 19 aug. an. 1595/ im 73ſten jahr ſeines alters.

Aumont und **Eſtrabonne** (Antonius d')/ Pair und Marſchall von Franckreich/ Hertzog von Aumont/ Marquis von Iles/ ꝛc. ritter des königlichen ordens/ capitain der leib-guarde/ gouverneur und Lieutenant-General von Paris/ Boulogne und dem lande Boulonnois/ war gebohren an. 1602. Er befand ſich an. 1621 bey der belagerung Montauban/ und an. 1627 ward er im treffen auff der inſul Rhé verwundet. Im folgenden jahr war er bey der belagerung Rochelle/ und an. 1629 bey der attaque des paſſes Souze. Er erlegte an. 1637 700 Spanier bey Monthulin/ befand ſich mit in den belagerungen Hesdin/ Arras/ Aire/ an. 1645 bey der eroberung von Courtray/ Mardick/ Dunkerken/ Lens/ Condé/ der ſchlacht bey Eſtarres an. 1647/ der bey Lens an. 1648 und bey paßirung der Schelde an. 1649. Anno 1650 commandirte er den rechten flügel in der ſchlacht bey Rhetel/ worauf ihm der König den marſchall-ſtab gab. Anno 1662 wurde er gouverneur von Paris/ hernach an. 1665 Hertzog und Pair von Franckreich. Er folgte dem König in der campagne nach Flandern anno 1667/ und ſtarb bey ſeiner wiederkehr an. 1669 den 11 jan. am ſchlag-fluß zu Paris/ ſeines alters 68 jahr.

Auneau/ lat. Aunus, eine kleine ſtadt in Franckreich/ in der provintz Beauſſe/ 14 meilen von Paris und 4 von Chartres. Sie iſt bekandt wegen der niederlage der teutſchen reuterey und ſchweitzeriſchen fuß-volckes/ ſo ſie anno 1587 den 4 nov. von Henrico I zu Lotharingen/ Hertzogen von Guiſe erlitten/ als ſie dem König Henrico von Navarren zu hülffe gezogen. *Chytræus* chron. l. 28.

Aungerville; ſ. Buri.

Aunis/ eine kleine frantzöſiſche landſchafft in Xantonge/ lat. alnenſis ſive alnetenſia tractus, welche ſehr fruchtbar und volckreich; die haupt-ſtadt darinnen iſt Rochelle/ auſſer deren ſich noch Marans/ Benon/ Chatellaillon und andere ſich befinden.

Avogaſia/ eine landſchafft in Aſien/ zwiſchen dem ſchwartzen meer/ Georgien und Comanien. Sie erſtreckt ſich längſt des meeres/ und begreifft in ſich die ſtädte S. Sophia/ Coſta/ Aſazo; man hält dieſes land ſamt der provintz Mingrelien vor der alten Colchis. *Chardin.*

Avon/ ein fluß in Engeland/ welcher in Wiltshire ſeinen urſprung nimmet/ Salisbury befeuchtet/ und bey der inſul Wight ſich in den canal ſtürtzet. Ein anderer dieſes nahmens theilet die grafſchafften Sommerſet und Gloceſter von einander/ und ergeußt ſich in den meer-buſen der Saverne. Noch ein anderer iſt in der grafſchafft Monmouth/ der ſich bey Caerlion mit dem fluß Ouske vermiſchet. In der ſchottländiſchen grafſchafft Argyle iſt auch ein Avon-fluß/ der bey Dungſtafag der inſul Mul gegen über ſich mit dem irrländiſchen meer vereiniget.

Aups oder **Aulps**/ eine ſtadt in Franckreich in Provence/ in der diœces von Frejus/ ward vormahls Alpes, Alpium urbs und caſtrum de Alpibus genannt. Dann die Alpen fangen nahe bey dieſer ſtadt an ſich zu erheben. Sie hat eine voigtey und collegiat-kirche. Petrus von Aups/ welchen die ſcribenten des 13 ſeculi Petrum de Alpibus nennen/ machte ſich währender creutz-fahrten in orient berühmt. *Cange* hiſt. de Conſtan.; *Bouche* chorog. de Provence l. 4.

Aurach/ lat. Vracum, eine ſtadt im hertzogthum Würtemberg/ am fluſſe Erms/ der 2 meilen davon in den Neckar fället. Den nahmen Aurach ſoll ſie von den vielen waſſern bekommen haben/ indem bey den alten Teutſchen ur gar viel/ und ah oder ach ein waſſer bedeutet. Sie liegt 4 meilen von Tübingen/ am fuß des gebirges/ iſt fortificiret/ und hat ein ſtarck ſchloß Hohen-Aurach auff der andern ſeiten des fluſſes. Sie gehört nunmehro dem Hertzog von Würtemberg/ hatte aber vor dieſem ihre eigene Grafen/ ſo des heiligen römiſchen reichs jägermeiſter geweſen; ums jahr 1235 aber iſt ſie an das hauß Würtemberg kommen. Denn der letzte Graf Egon von Aurach hinterließ 2 ſöhne/ ſo beyde ſich in den geiſtlichen ſtand begaben. Berthold ward ein mönch und abt zu Salmansweiler/ und Cuno prediger-ordens zu Eßlingen. Seine wittwe aber Agnes von Zähringen/ heyrathete Eberhardum I, Grafen von Würtemberg. Als nun Berthold an. 1240 ſtarb/ vermachte er ſein theil der grafſchafft dieſem ſeinem ſtieff-vater Eberhardo; Cuno hingegen ſchenckte ſein antheil dem kloſter zu Eßlingen/ welchen aber Graf Eberhard gegen etliche einkünffte aus dem Ulbach eintauſchte/ und alſo die gantze grafſchafft Aurach bekam. Bey Aurach iſt auch ein altes kloſter/ welches berühmt iſt/ daß der Freyherr/ Hans Ungnad/ ſeine druckerey der wendiſchen bücher darinnen gehabt. *Cruſius* in annal.; *Beſold.* in theſ. pract. im wort Vr; *Zeileri* topograph. Suev.; *Imhof* not. proc. S. R. I. l. 4 c. 6 n. 2.

Auranches/ lat. Abrincæ, Abrincatum, Legedia und Ingena Abrincatorum; eine ſtadt in Franckreich in der unter-Normandie/ mit einem biſchoffthum unter Rouen ſtehend/ lieget auff einer höhe nicht weit vom meer und dem berge S. Michael. Sie iſt zwar nicht groß aber feſte und wohl gelegen. Die haupt-kirche S. Andreas/ das decanat-hauß/ die auditoria und die ſpatzier-gänge in dem kleinern palatio, ſind berühmt. Hier ward an. 1172 ein concilium in gegenwart zweyer päbſtlicher legaten gehalten/ welche urſach gaben zur marterung Thomas Beckets/ Ertz-biſchoffs zu Cantelberg. An. 1615 gab der hieſige Biſchoff/ Franciſcus Berigard/ wie auch anno 1646 Rogerius d'Aumont/ conſtitutiones ſynodales heraus. *Cæſar* l. 3. de bell. gall. *Ptolem.* l. 2 c. 8; *Gregor. turon.* l. 9 hiſt.; *Philip. le Breton* l. 8; *Philip. Argentré* hiſt. de poët.; *du Cheſne* recherch.; *Sammarth.* Gall. chriſt.

Auras/ eine kleine ſtadt in Schleſien an der Oder/ 3 meilen von Breßlau gelegen.

Auratus (Johannes)/ ſonſt d'**Aurat** genannt/ ein Frantzoſe aus der provintz Limoſin/ war in humanioribus wohl erfahren/ und dabey ein guter poet/ und lebte unter den Königen Franciſco I, Henrico II, Franciſco II, Carolo IX und Henrico III; auch war er aus einem anſehnlichen geſchlechte von Dinemandi entſproſſen/ wiewohl er den nahmen dieſes geſchlechts fahren ließ/ und ſich Auratum nennete. Von der natur hat er ein ſehr fähiges ingenium bekommen/ welches er auff der univerſität zu Paris durch gute künſte und wiſſenſchafften ſehr excolirte/ daß er auch profeſſor der griechiſchen ſprache auff dieſer univerſität wurde/ und hat er zur aufnahme dieſer ſprache in Franckreich ein groſſes beygetragen. Dieſe profeßion erhielt er an. 1560/ und folgte dem Johanni Strazello/ nachdem er vorhero bereits einige andere bedienungen gehabt/ inſonderheit rector des collegii de Coqueret geweſen und des requeten-meiſters/ Lazari de Baif, ſeinen ſohn/ Johannem Antonium/ informiret hatte. Er docirte mit groſſem applauſu, und ſind durch ihn viele geſchickte leute entſtanden. Und ob er gleich in ſeinem exterieur etwas unangenehm und bäuriſch war/ wurde doch dadurch der zugang in ſeinen lectionibus nicht vermindert. Ja/ der König Carolus IX konte ihn wohl leiden/ und pflegte öffters mit ihm zu reden/ machte ihn auch zu ſeinen eigenen poeten. Sein ruhm und glückſeligkeit aber wurde in ſeinem alter einiger maſſen vermindert; ſintemahl er nicht allein durch ſeine freygebigkeit in einige armuth gerieth/ ſondern auch/ indem er allzu viele verſe machte/ bey allen gelegenheiten/ die ſich nur ereignen konten/ und ſelbige nicht ſo gut waren/ als er in ſeiner jugend geſchrieben/ dadurch faſt verächtlich wurde. Worzu noch dieſes kam/ daß er/ da er faſt 80 jahr alt war/ ein junges mägdgen von 19 jahren heyrathete/ und ſolches mit der licentia poëtica excuſiren wolte. Sonſten war er auch ein guter criticus, ſo gar/ daß auch Scaliger nur ihn und den Cujacium vor tüchtig erkannt/ die alten auctores zu emendiren. Er hat aber wenig darinnen geſchrieben/ und ſiehet man nur einige critiſche anmerckungen über die ſibylliniſchen verſe von ihm/ in der edition des Opſopæi. Seine verſe aber ſind zuſammen gedruckt. Er ſtarb zu Paris den 1 novemb. anno 1588/ nachdem er ſein leben über 80 jahr gebracht hat. *Sammarth.* in elog. doctor. viror. l. 3; *Papir. Maſſon.* in elog. Aurati; *Thuanus* hiſtor. l. 89 & *Theiſſier* eloges des hommes ſavans t. II p. 108; *La Croix du Maine* & *du Verdier Vauprißas* bibl. franc.; *Bayle.*

Auray/ eine kleine ſtadt in Bretagne/ an einem arm des meers/ Morbiban genannt/ nahe bey Vennes; ſie iſt bekandt von der niederlage Caroli von Blois/ der von Johanne V, Grafen von Montfort und Richemont/ Hertzoge von Bretagne/ zugenahmt der ſtreitbare/ an. 1364 daſelbſt überwunden ward.

Aure/ ein kleiner fluß in Franckreich/ in der provintz Perche; er entſpringet im walde von Perche/ flieſſet bey Verneuil/ Tillier und Nonnancourt vorbey/ und fällt in die Eure. Ein anderer fluß Aure in der Normandie entſpringet zu Livoi bey Caumont/ gehet Vaux und Bajeux vorbey/ und fällt in die Drome. Noch ein anderer fluß Aure oder Eure in Berri läuffet nach Bourges/ woſelbſt er die Auron und Aurete in ſich nimmt. *Pap. Maſſon.* deſcr. flum. Gall.

Aurea Cherſoneſus; ſ. Cherſoneſus.

Aurelianus (Lucius Domitius)/ römiſcher Käyſer/ lebte in dem 3ten ſeculo/ und hat ſich durch viele glücklich-geführte kriege berühmt gemacht. Er war von geringer herkunfft/ und weiß man eigentlich nicht/ wo er gebohren/ doch wurde dieſes durch ſeinen muntern geiſt und gute leibes-qvalitäten erſetzet/ inſonderheit that er ſich im kriege durch ſeine tapfferkeit herfür. Ulpius Crinitus nahm ihn zu ſeinem ſohn an/ und der Käyſer Valerianus machte ihn zu des Criniti General-lieutenant auff den gräntzen von Illyrien und Thracien/ und beſtimmete ihn zum bürgermeiſter an. C. 258. Unter dem Käyſer Claudio commandirte er die armee mit groſſem ruhm/ und wurde von den ſoldaten nach deſſen tode auff den thron erhoben/ im jahr 270. Nachdem er in Rom ſeine herrſchafft befeſtiget/ jagte er die Gothen aus Pannonien/ überwand die Marcomannen/ Jutunger und andere völcker in einem hefftigen treffen bey der Donau/ und da dieſe nichts deſtoweniger in Italien einbrachen/ und dem Käyſer mit geſchwindigkeit

Digitized by Google

zuvor kamen/ auch einigen vortheil bey Piacenza hatten/ daß man auch zu Rom die sibyllinischen bücher deßfalls zu rathe zog/ so zerstäuberte er sie doch hernachmahls völlig/ und verjagte sie gantz aus Italien. Die Vandaler musten auch seine tapfferkeit erfahren/ welche er zurücke trieb und überwand/ als sie über die Donau gesetzt hatten; unterdessen entstand ein auffruhr zu Rom/ daher er selbst dahin gieng/ und die da theil daran hatten/ mit der äuserſten schärffe bestraffte. Bald darauff gieng er nach orient/ und überwand die Königin Zenobia/ ward aber in der belagerung der stadt Palmyra mit einem pfeil verwundet. Die Perser/ welche der Zenobia zu hülffe kamen/ musten auch den kürtzern ziehen. Die Palmyrener und Egyptier/ da sie rebellirten/ wurden desfalls auffs schärffſte von ihm gezüchtiget/ und durch überwindung des Tetricus brachte er Gallien/ Britannien und Spanien wieder unter sich/ worauff er zu Rom einen triumph hielt mit unglaublicher pracht. So bald er aber erfuhr/ daß in Gallien einige frembde völcker eingebrochen/ gieng er dahin/ und trieb selbige zurück/ von dannen er sich nach Illyrien begab/ auch willens war/ mit einer schönen armee/ die er in Thracien hatte/ des folgenden jahrs nach Persien zu gehen/ er wurde aber von einem seiner Generalen im jahr 275 im monat januario getödtet. Etliche melden auch/ daß unter seiner regierung eine verfolgung der christen entstanden/ welche aber nicht hart gewesen/ auch nicht lange gewähret. *Vopiscus* in vita Aurel.; *Eutrop.* l. 9; *Cassiod.*; *Euseb.* in chron.; *Tillemont* hist. des Emper; *Bayle.*

Aurelianus Festivus/ ein freygelassener des Käysers Aureliani/ lebte ums jahr 275/ und hat eine historie geschrieben/ darinnen er eines tyrannen/ nahmens Firmus/ gedencket/ welcher sich unter der regierung des gemeldeten Aureliani auffgeworffen. Übrigens ist dieser auctor uns durch nichts bekandt/ als durch den ort/ welchen Vopiscus aus ihm anführet in Firmo.

Aurelius; s. Marcus Aurelius.

Aurelius oder **Aurelianus** (Ambrosius)/ ein Römer/ war vielleicht der eintzige von seiner nation/ so unter der regierung Zenonis ums jahr 477 noch in Engeland übrig war blieben/ und weil er das grausame verfahren der Sachsen gegen die Britten nicht ansehen konte/ so mahnete er diese letztern zur rache auff/ und nachdem er den purpur angezogen/ warff er sich zu ihrem haupte auff/ führte sie wider Vortigern/ den Feld-Herrn der Sachsen/ und fochte mit solcher klugheit und hertzhafftigkeit/ daß er den sieg davon trug/ auch in andern occasionen glücklich war. Endlich ward er in einer schlacht verwundet/ davon er starb ums jahr 500/ wie man glaubt. Gildas sagt/ daß dieser Aurelius sich auch sehr habe angelegen seyn lassen/ die kirchendisciplin an denjenigen orten wieder in guten stand zu bringen/ woselbst sie von den Sachsen war zerrüttet worden. *Gildas* de excid. Britan.; *Beda* de sex ætat. in Zen. & l. 1 hist. angl. c. 16; *Ado* in Chr.; &c.

Aurelius/ ein berühmter mahler/ zun zeiten Augusti/ hatte die gewohnheit/ daß er die gesichte der göttinnen nach der bildung seiner maitressen mahlte; daher S. Justinus martyr anlaß genommen/ den heyden auch hierdurch ihre thorheit vorzustellen/ daß sie beyschläfferinnen ihrer mahler und die liebhaberinnen ihrer bildhauer verehreten. *Plinius.*

Aurelius oder **Aurelio**/ König der Asturier/ war der jüngste sohn des Königs Alphonsi I, mit dem zunahmen des catholischen/ und bruder des Friola/ den er ermordete und den thron einnahm an. 768 oder 69. Er machte einen bund mit den Mohren/ und gab seine schwester einem ihrer Fürsten/ nahmens Silo/ zur ehe; zahlte auch/ wie man sagt/ dem mohrischen Könige Abderames einen jährlichen tribut am gelde und etlichen auserlesenen jungen mägdleins/ und starb anno 775 nach 6 jähriger regierung. *Mariana* l. 7 c. 6; *Roderic.*; *&c.*

Aurelius (Cornelius) aus dem geschlecht von Lopsen/ bürtig von Gouda in Holland/ daher er auch den zunahmen Aurelius angenommen/ weil aurum bey den Niederländern goud genennet wird. Er lebte unter dem Käyser Maximiliano I, ums jahr 1500/ und war ein canonicus regularis Augustiner-ordens zu Hemsdonck bey Dordrecht/ und ein lehrmeister des berühmten Erasmi roterodami. Er schrieb defensionem gloriæ batavinæ und elucidarium variarum quæstionum super batavina regione; welche beyde tractate Bonaventura Vulcanius hernach unter dem titul de situ & laudibus Bataviæ heraus gegeben. Ferner verfertigte er auch noch andere schrifften/ und als der Käyser Maximilianus verse von ihm gesehen/ schickte er ihm die poeten-krone. In welchem jahr er gestorben/ ist ungewiß/ doch scheinet es/ daß er noch anno 1520 gelebet habe/ weil ihm ein gedichte beygeleget wird/ das er dem Käyser Carolo V zu ehren auffgesetzet/ unter dem titul: prognosticon seu Caroli V Cæsaris præconium. *Vulcat.* in præfat. Aurelian.; *Vossius* l. 3 c. 10 de hist. lat.; *Val. Andr.* bibl. belg.

Aurelius Brandolini; s. Brandolini.

Aurelius Olimpius Nemesianus; s. Nemesianus.

Aurelius Victor (Sextus)/ ein lateinischer historicus, lebte in dem 4ten seculo unter der regierung Constantii und Juliani. Man hält vor gewiß/ daß er derjenige sey/ von welchem *Ammianus Marcellinus* l. 21 c. 18 meldet/ daß/ als an. 361 der Käyser Constantius nach Mäſſus zurück gekehret/ er den historien-schreiber Victorem, welchen er bey Sirmio gesehen/ dahin habe kommen lassen/ und ihm das gouvernement von Pannonia secunda auffgetragen. Es scheinet auch/ daß er derjenige Aurelius Victor sey/ welcher mit Valentiniano anno 369 bürgermeister gewesen. Zu solchen grossen ehren-stellen erhuben ihn seine meriten; sintemahl er selbst gestehet/ c. 20 de cæsar., daß er auff dem dorffe von schlechten eltern gebohren worden. Am meisten aber hat er sich durch seine schrifften berühmt gemacht; denn er verzeichnete das leben der berühmten leute in der stadt Rom/ von dem albanischen Könige Proca an biß auff den Cn. Pompejum; welches werck zwar einige dem Cornelio Nepoti, Plinio nerocomensi und Suetonio beylegen; allein andere behaupten/ daß Aurelius Victor selbiges verfertiget. Ferner hat man auch unter seinem nahmen das leben der Käyser von Augusto an biß auff den Constantium/ Constantini M. sohn/ und endiget sich in dem 23sten jahr seiner regierung an. 359/ welches damit wohl überein kömmt/ was Ammianus Marcellinus von ihm meldet/ daß ihn dieser zum gouverneur gemacht/ weil er dadurch scheinet verhindert worden seyn/ daß er seine historie nicht weiter fortgesetzet. Allein Anna Fabri ist vielmehr der meynung/ daß das buch de cæsaribus von einem andern als dem auctore de viris illustribus herkommen/ weil die schreib-art gantz unterschieden/ und sie einander auch manchmahl widersprechen. Man legt auch dem Aurelio Victori ein tractätchen de origine gentis romanæ bey/ davon man aber zweifelt/ ob er es gemacht habe. Ob er ein christ oder heyde gewesen/ ist eine sache/ welche die berühmtesten critici, Iohannes Metellus, Andreas Schottus, Iohannes Gerhardus Vossius, Martinus Hanckius, Anna Fabri, Christoph. Cellarius untersuchet. Was die editiones des Aurelii Victoris anlanget/ so ist das buch de viris illustribus zu erst an. 1509 zu Mäyland/ hernach an. 1516 zu Leipzig mit des Dominici Machanæi scholiis, und nach der zeit vielmahls an andern orten gedruckt worden. Dieses/ de origine gentis romanæ und de cæsaribus, hat Andreas Schottus mit seinem commentario an. 1579 zu Antwerpen heraus gegeben. Anno 1681 kam eine schöne edition zu Paris vor den Delphin mit noten und erklärungen der Anna/ Tanaquilli Fabri tochter/ heraus/ welche Samuel Pitiscus mit beygefügten commentariis Schotti, Machanei und Gruteri an. 1696 zu Utrecht sehr sauber in 8vo hat nachdrucken lassen. *Andr. Schottus*; *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 8; *Martin Hanckius* de rom. rer. scr. p. I c. 29; *Anna Fabri*; *&c.*

Aurelius Victor mit dem zunahmen primus, war gleichfals ein historicus. Er lebte in dem andern seculo/ und hat eine historie geschrieben/ daraus Iulius Capitolinus in Opilio Macrino etwas anführet. *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 8.

Aurelius Victor/ noch ein anderer dieses nahmens/ lebte zu den zeiten Arcadii und Honorii/ wie Vossius meynet/ und schrieb de vita & moribus imperatorum romanorum epitome, vom Augusto an biß auff den tod Theodosii I, welches er aus dem Suetonio, Eutropio, Ammiano und zu erst gedachtem S. Aurelio Victore zusammen getragen. Er scheinet auch derjenige zu seyn/ dessen/ als eines præfecti urbi und judicis sacrarum loquutionum in einer alten inscription gedacht wird. Ob er aber Victor/ Victorius oder Victorinus heisset/ ist noch unausgemacht. Paulus Diaconus führet auch diese seine historie an l. 11 c. 18. An. 1505 ist dieses epitome zu Straßburg und an. 1516 zu Venedig bey Aldo/ nach der zeit an vielen andern orten gedruckt worden. Insonderheit befindet es sich auch mit seinen commentatoribus in der edition des S. Aurelii Victoris der Anna Fabri und des Samuelis Pitisci. *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 15; *Hanckius* de rom. rer. scr. p. II c. 5.

Aureng-Zeb/ der zweyte sohn Cha-Gehans/ des grossen Mogols/ erhob sich selbst auff den käyserlichen thron/ von dem er seinen vater herunter und gefänglich gesetzet hatte/ welcher bald darauff verstorben. Als er sich meister von Agra gemacht hatte/ gieng er damit um/ wie er seine 3 brüder/ Dara-cha/ Morat-Bakche und Sultan Sujah aus dem wege räumen/ und sich dadurch auff den thron schwingen möge. Den Morat-Bakche hatte er bereits auff die vestung nach Govalcor setzen lassen/ den ältesten und rechtmäßigen erben aber/ Dara-cha/ überwand er durch verrätherey in einer blutigen schlacht; und als dieser sich zu dem Könige in Persien/ Cha-Abas II retiriren wolte/ und durch Candahar gieng/ wurde er von Gion-Kan/ einem Herrn des landes Patanes/ welcher ein officier bey dem vater des Dara-cha gewesen/ und als er zum tode verurtheilet war/ durch dieses printzen vorbitte bey seinem Herrn vater das leben erhalten hatte/ verrätherischer weise/ als er sich zu ihm/ als einem guten freunde/ ins hauß geflüchtet/ den soldaten ausgeliefert/ und nach Jehanabat geführet. Aureng-Zeb/ als er solches erfahren/ stellte sich/ als ob er an dem undanckbaren verfahren des Gion-Kan ein mißfallen hätte/ den haß des volckes dadurch zu vermeiden/ ließ aber nichts desto weniger diesem seinem ältesten bruder alsobald den kopff abschlagen. Da denn nur noch ein bruder/ Sultan Sujah/ übrig war/ der sich in dem königreich Bengala auffhielt/ und alle kräffte zusammen sammlete/ seinen vater Cha-gehan/ so damahls noch lebte/ und in dem schloß zu Agra war eingeschlossen worden/ loß zu machen. Als dieses vorgieng/ wolte Aureng-Zeb sich öffentlich vor einen König declariren lassen/ welches zu thun/ dem grossen Cadi/ oder dem oberhaupt ihrer religion/ zukam; weil aber dieser sich widersetzte/ und ihn nicht zum König ausruffen wolte/ indem sein abgesetzter vater noch am leben wäre/ und er seinen ältesten bruder umgebracht hätte/ stieß er ihn von seinem amte/ und setzte einen andern an seine stelle/ der ihn anno 1660 nach gewohnheit zum Könige proclamirte. Als ihm nun alle grossen des reichs gehuldiget hatten/ schickte er eine starcke armee wider den Sultan Sujah/ welcher durch seine officirer verrathen/ gezwungen wurde/ über den Ganges zu gehen/ um sich in das königreich Arakan zu retiriren/ allwo er die königliche printzeßin heyrathete. Durch solche unrechtmäßige mittel befestigte sich Aureng-Zeb auff dem thron/ welchen er hernachmahls friedlich besessen. Übrigens ist von ihm merckwürdig/ daß/ so bald er sich auff den thron befestiget/ er ihm selbst eine busse zur aussöhnung seiner

Digitized by Google

ſeiner miſſethaten aufferleget und angelobet/ bloß mit gerſten-brodt/ kräutern und confitüren ſein leben zu erhalten/ und ſich alles lieblichen und angenehmen getränckes zu enthalten. Siehe Cha-Gehan. *Berniers & Tabern.* ind. reiſen.

Aureolus / (Petrus) bürtig von Verberie an der Oiſe/ ſonſt Oriol genannt/ ein Barfüſſer-mönch/ und hernachmahls Ertz-biſchoff zu Aix/ lebte in dem ausgang des 13den und anfang des 14den ſeculi/ und war einer der berühmteſten theologorum zu ſeiner zeit. Er war profeſſor theologiæ auff der univerſität zu Paris/ da man ihm den titul doctor facundus gab/ auch iſt er hernachmahls provincial in Aquitanien geweſen/ und endlich Ertz-biſchoff zu Aix worden; wiewohl er ſelbige würde nicht lange beſeſſen/ weil er ſie an. 1320 oder 21 erhalten/ und an. 1322 oder 23 geſtorben. Er war von ſubtilen verſtand/ und wird ihm ſchuld gegeben/ daß er eine groſſe zuneigung zu neuen meynungen gehabt. Etliche ſagen/ er ſey Cardinal geweſen/ welches aber von andern geläugnet wird. Man hat von ihm unterſchiedene ſchrifften/ als einen tractat de immaculata conceptione, breviarium bibliorum, ſive epitomen univerſæ ſacræ ſcripturæ juxta literalem ſenſum; commentarios in magiſtrum ſententiarum, &c. *Vita Aureoli* comment. ejus in magiſt. ſentent. à Conſtant. de Sernano editis præmiſſa; *Antonin.* tit. 24 c. 8; *Sixt. ſenenſ.* l. 4 bibl. ſanct.; *Trithem.* & *Bellarmin.* de ſcr. eccl.; *Luc. Wading.* in annal. minor.; *Willot* in athen. Franc.; *Franc. Bosquetus* not. in vit. Clem. V; *Sammarth.* Gall. chriſt.; *Pitton* annal. de l'egl. d'Aix; *Bernh. Guido*; *Eder*; *Poſſevin.*; *Labbé* diſſert. de ſcr. eccl. t. II; *Bayle.*

Auribat/ ein gewiſſer diſtrict in Gaſcogne an beyden ſeiten der Adour gelegen/ iſt ein theil von den ſo genannten Landes/ und hat Acqs zur haupt-ſtadt.

Aurich/ lat. Aricum, eine ſtadt in oſt-Frießland/ allwo die reſidentz der Grafen von Emden/ nunmehro der Fürſten von oſt-Frießland. Sie lieget 3 meilen von Emden/ und wird das herumliegende land das Auricker land genennet. *Vbbo Emmius* l. 2 rer. friſic. f. 26 & de Friſia orient. p. 24 ſeq. & in Friſiæ orient. chor. deſcr. f. 58; *Zeileri* topogr. Weſtph.

Auriege / oder vielmehr **Ariege**/ lat. Auriega und Aurigera, ein fluß in Franckreich im lande Foix/ in welchem er auch entſpringet; hat ſeinen nahmen von dem gold-ſande/ den man auf deſſen grunde und ufer findet. Nachdem er die flüſſe l'Arget, Lers und la Leze eingetruncken/ fället er in die Garonne/ 2 meilen von Toulouſe. *Pap. Maſſon.* de fluv. Gall.; *Coulon* rivieres de Fr.; *Bayle.*

Aurillac oder Orillac, Auriliacum und Meriolacum, an dem fluß Jordane/ eine ſaubere und wohlgebauete ſtadt in ober-Auvergne/ mit einer voigtey und präſidentſchafft. Sie treibet groſſen handel mit ſpitzen und dergleichen waaren. In den innerlichen kriegen an. 1562 hat ſie viel erlitten. *Thuan.* l. 31; *Pap. Maſſon.* deſcr. flum. Gall.; *du Cheſne* antiq. des villes; *Beſſi* hiſt. des Comt. de Poitou; *Juſtel* hiſt. d'Auvergne.

Aurillot / (Barbara) genannt die ſchweſter Maria von der menſchwerdung/ eine Carmeliterin/ war von Paris/ eine tochter Nicolai Aurillot/ Herren von Champlaſtreux, raitungs-rath/ und wurde verehliget an herrn Acarie/ gleichfalls raitungs-rath/ von welchem ſie 6 kinder zeugete/ und nach ſeinem tode ſich an. 1614 zu Amiens in den Carmeliter-orden begab/ darinnen ſie zu Pontoiſe ſtarb den 18 april an. 1618/ mit dem ruhm eines heiligen lebens; welches du Val, doct. und profeſſor in der Sorbonne/ wie auch P. Mauritius Marinus, ein Barnabite/ und andere/ beſchrieben/ und viel ſonderbare dinge darinnen angemercket haben. Du Sauſſai hat ihr lob in lateiniſcher ſprache denen additionen zu dem märtyr-buch der heiligen in Franckreich mit einverleibet.

Auriſpa / (Johannes) bürtig von Noto in Sicilien/ war einer von den gelehrten leuten im 15den ſeculo. Er war der griechiſchen und lateiniſchen ſprache wohl erfahren; ein guter redner und poet/ ſo/ daß er auch zum poeten in Italien gekrönet wurde. Der Pabſt Nicolaus V machte ihn zu ſeinem ſecretario, und gab ihm 2 gute abteyen. Er wendete ſich letzlich nach Ferrara/ woſelbſt er von iedermann ſehr hoch äſtimiret wurde/ und hat er da ſein leben ziemlich hoch gebracht. Denen gelehrten ſeiner zeit iſt er nicht unbekandt geweſen/ mit Philelpho hat er correſpondirt. Laurentius Valla und Antonius Panormitanus gedencken ſeiner rühmlich. Man hat auch einige ſchrifften von ihm/ als eine überſetzung des Archimedis/ ingleichen des commentarii Hieroclis über die carmina aurea Pythagoræ, wie auch des Philiſci buch de conſolatione ad Ciceronem, welche aber heutiges tages ſchwerlich zu bekommen ſind. *Lilius Gyraldus* de poet. ſuor. temp. dial. 1; *Hieron. Raguſa* in elog. ſicul. qui literis floruer.; *Geſner*; *Bayle.*

Aurogallus / (Matthäus) ein gelehrter mann im 16den ſeculo/ und profeſſor der griechiſchen/ lateiniſchen und hebräiſchen ſprache zu Wittenberg/ war bürtig aus Böhmen. Er hat ſich ſonderlich berühmt gemacht/ daß er dem Luthero in überſetzung der bibel in die teutſche ſprache treulich beygeſtanden. Er war aber auch ſonſt ſehr curieus in zuſammenſamlung alter und rarer bücher. Ianus Cornarius, ein medicus zu Zwickau/ ermahnete ihn in einer dedication eines tractats de amatoriis affectibus, daß er doch möchte Aetium, einen medicum/ heraus geben/ ingleichen die 19 bücher hiſtoriæ naturalis, die von einem unbekandten autore verfertiget/ die hymnos Callimachi, die reden der 10 athenienſiſchen redner/ und viel andere griechiſche manuſcripta, welche durch den Baron Bohuslaum von Haſſenſtein aus orient nach Böhmen gebracht worden/ und cognationis & ſtudiorum hæreditario jure an Aurogallum gekommen/ aus welchem letztern man faſt ſchlieſſen möchte/ als wenn er ein anverwandter dieſes Barons geweſen. Was ſeine ſchrifften anlanget/ ſo hat man von ihm ein compendium hebrææ, chaldææque grammatices, ingleichen de hebræis urbium, regionum, populorum, fluminum, montium & aliorum locorum nominibus librum è veteri inſtrumento congeſtum; *Micræl.* in ſyntag. hiſt.; *Bayle.*

Auron / ein fluß in Franckreich in Berri/ kömmt von Valagni/ und fällt zu Bourges in die Eure.

Aurora / eine tochter der ſonnen und der erden. Die poeten dichten/ daß ſie an einen ſehr alten mann verheyrathet geweſen/ und den gebrauch gehabt/ allezeit vor tage auffzuſtehen. Siehe Cephalus und Memnon. *Ovid.* metam. l. 7 & 13.

Aurſperg / ein ſchloß und marckt in dem hertzogthum Crain/ da von eine eigene fürſtliche familie den nahmen führet. Es liegt 3 meilen von Laybach in dem mittlern theile von Crain/ uñ heiſſet in der land-ſprache Tryackh. Es ſoll in dieſer gegend noch vor Chriſti geburt eine ſtadt geſtanden haben/ welche von den alten ſcribenten Aurupenum, Auruponum und Aurupium genannt wird/ und ſoll der Käyſer Auguſtus ſich ſelbiger 31 jahr vor Chriſti geburt bemächtiget haben. Ums jahr Chriſti 451 aber ſoll dieſe ſtadt von dem König Attila zerſtöret/ und nachgehends von den einwohnern das alte ſchloß Aurſperg erbauet worden ſeyn/ davon noch einige mauren übrig. An. 1067 hat Conrad von Aurſperg nebſt ſeinen 2 brüdern das alte ſchloß bewohnet/ und nicht weit von den alten mauren ein neues ſchloß/ nemlich ober-Aurſperg/ von grund auff gebauet/ welches verſchiedene mahl zerſtöret und wieder auffgerichtet/ auch an. 1511 durch ein erdbeben erſchüttert/ von Trajano von Aurſperg abgebrochen/ und an. 1570 von ihm auffs neue zu erbauen angefangen worden. Es iſt groß und mit vielen zimmern verſehen. *Strabo* l. 4 geograph.; *Hier. Megiſeri* Carinthia fol. 123; *Io. Melch. Maderus* in præfat. equeſtr.; *Schönleben* in genealog. Aurſperg f. 3 ſeq.; *Valvaſor* ehre des hertzogthums Crain l. 11 p. 22 ſeq.

Aurſperg/ das geſchlechte der **Fürſten von Aurſperg** iſt von ſehr alten herkommen/ und hat von undencklichen zeiten her das amt eines obriſten erb-land-marſchalln und obriſten erb-kämmerers im hertzogthum Crain und der fürſten-mäßigen herrſchafft der Windiſchen marck verwaltet/ mit welchem ſchon an. 1027 Johann von Aurſperg belehnt geweſen. Das geſchlecht der ietzigen Fürſten von Aurſperg wird hergeführet von Adolpho I, welcher 3 ſöhne hinterlaſſen/ Adolphum II, Conradum I und Pilgrimum/ welche ein neues ſchloß ums jahr 1067 erbauet. Das geſchlechte hat **Conradus** fortgepflantzet/ deſſen ſohn **Conradus** II **Pilgrimum** II gezeuget/ der ein vater war Pilgrimi III, Conradi III und Engelberti I. **Pilgrimus** III zeugete Ottomannum oder Ottonem/ deſſen ſohn Johannes ein vater war Herbarti I, der an. 1282 ſtarb/ nachdem er viel kinder gezeuget/ davon 6 ihr geſchlecht fortgepflantzet/ welches aber nach und nach ausgeſtorben/ daß nur allein des älteſten Herbarti II poſterität übrig geblieben. Dieſer ſtarb an. 1304/ und hinterließ **Johannem**/ welcher an. 1353 dieſes zeitliche geſegnete/ nachdem er ein vater **Wanhalmi** worden/ deſſen ſohn **Theobaldus** unter andern Engelhartum und Volgartum zeugete/ von denen 2 linien hergekommen/ von dem letztern die ſchönbergiſche/ die das erb-marſchalln-amt in Crain erhalten/ welches am erſten geführet Johannes/ der jüngere ſohn Volgardi/ der an. 1461 ohne kinder geſtorben. Sein älterer bruder **Georgius** wurde ein vater **Johannis**/ welcher Crain als oberſter hauptmann regieret/ und als er an. 1558 auff das geſchrey/ daß Wien von den Türcken belagert ſey/ dahin eilete/ auff der reiſe umgekommen. Sein ſohn **Wolffgangus Engelbertus** zeugete Johannem und Andream/ davon dieſer General der croatiſchen und ſlavoniſchen gräntzen geweſen/ und an. 1593 den groſſen ſieg wider die Türcken bey Siſſeck mit befochten. Sein bruder Johannes hatte zwar 4 ſöhne/ welche aber alle unverheyrathet mit tode abgegangen/ und alſo dieſe linie beſchloſſen. **Engelhardus**/ der ältere ſohn Theobaldi/ und bruder Volgardi/ hat ſeine linie weiter fortgeſetzet/ und das oberſte kämmerer-amt von Crain auff ſelbige gebracht; Als er an. 1466 ſtarb/ hinterließ er **Pancratium** und **Volgardum**/ da von dieſem der öſterreichiſche adel entſproſſen/ daraus deſſen enckel/ gleichfalls **Volgardus** genannt/ von dem Käyſer Maximiliano II an. 1573 in den Freyherrn-ſtand erhoben worden; doch ſcheinet deſſen poſterität erloſchen zu ſeyn. Sein bruder/ **Sigismundus Nicolaus**/ hinterließ **Wolffgangum Sigismundum**/ der ein vater war Wolffgangi Nicolai/ Wickardi/ und Andreä/ davon ieglicher das geſchlecht fortgepflantzet. **Wolffgangus Nicolaus** hinterließ **Sigismundum Erasmum**/ deſſen ſohn **Rudolphus Sigismundus** zeugete an. 1671 **Wolffgangum Ehrnricum**/ Grafen von Aurſperg/ erb-kämmerer und erb-marſchall in Crain und der windiſchen Marck/ auch des öſterreichiſchen land-rechts beyſitzer/ und an. 1682 Franciſcum Joſephum Melchiorem. Der andere ſohn Wolffgangi Sigismundi/ **Wicardus**/ war ein vater Caroli und Maximiliani/ welche beyde verſchiedene kinder gezeuget. Der dritte **Andreas** hinterließ **Wolffgangum Sigismundum** II, der an. 1665 ſtarb/ nachdem er ein vater worden Chriſt. Ferdinandi und Wolffgangi Georgii.

Die andere linie/ welche von **Pancratio** herſtammet/ hat ſich vornemlich empor gebracht. Er war ein vater **Teraſmi** von Aurſperg/ welcher an. 1531 in den Freyherrn-ſtand erhaben worden/ und mit Anna von Eck Herbardum und Wicardum gezeuget/ davon beyde ſich in dem türckiſchen kriege durch ihre tapfferkeit hervor gethan/ und landshauptleute im hertzogthum Crain geweſen/ davon dieſer aber ohne

kinder

Digitized by Google

kinder mit tode abgegangen. Herbartus aber/Freyherr von Aursperg/ war gebohren an. 1528/ und wurde wegen seiner tapfferkeit zum obristlieutenant der croatischen gräntzen verordnet. Er erhielt an. 1560 einen rühmlichen sieg wider die Türcken/ und danckte hernachmahls diese charge ab/ und ward hingegen an. 1566 lands-hauptmann in Crain/ iedoch an. 1569 übernahm er wiederum das vorige amt/ unter dem titul eines General-obristen/ und verwaltete beyde mit grossem lobe/ biß ihm endlich in einem treffen bey Budasko/ nachdem er ritterlich gefochten/der kopff herunter gehauen worden/ den 22 september an. 1575. Seine söhne waren Christophorus und Wolffgang Engelbertus/ davon dieser in der schlacht/ da sein vater geblieben/ gefangen und nach Constantinopel gebracht/auch allda sehr theuer ranzioniret worden/ und an. 1590/ wie man meynet/ an einem von denen Türcken ihm beygebrachten langsamen gifft ohne kinder gestorben. Christophorus/ so an. 1550 gebohren/ wurde an. 1580 lands-verweser in Crain/und an. 1592 landsverwalter/ in welchem jahre er aber noch starb/hinterlassend Herbartum und Theodoricum; Herbartus wurde an. 1606 landsverweser in Crain/ und starb an. 1618. Sein sohn Johannes Andreas zeugete mit Anna Elisabetha von Lamberg Wolffgangum Engelbertum/ Grafen von Aursperg und Gottschee/ so an. 1641 gebohren/ und erb-marschall von Crain worden. Er hat mit seiner gemahlin Catharina Elisabeth/ Georgii Andreä/ Grafens von Trillegh tochter/ verschiedene kinder gezeuget/ darunter zu mercken Adamus Siegfriedus/ gebohren an. 1675/ der sich an. 1695 mit Maria Anna/ Henrici Francisci/ Grafens von Mansfeld/ Fürstens zu Fondi tochter/ vermählet/ und Johannem Herbartum/ Grafen von Aursperg/ käyserlichen geheimen rath und amts-verweser in Crain/ so an. 1702 verstorben/gezeuget. Theodoricus/Graf von Aursperg/ war gebohren 1578/ wurde an. 1626 lands-verwalter in Crain/ und 1628 landsverweser/ succedirte auch seinen agnaten schönbergischer linie/ und brachte dadurch das erb-marschalln-amt in dem hertzogthum Crain und der windischen Marck an sein hauß. Er starb den 25 augusti an. 1634. Mit seiner gemahlin Sidonia/Cosmi Grafens von Grafenweg tochter hinterließ er 3 söhne: 1) Wolffgangum Engelbertum/ so an. 1610 gebohren; er wurde landshauptmann in Crain/an.1549; erkauffte die grafschafft Gottschee/ und verwaltete viele jahre das land-präsidenten-Amt. Er starb den 28 april an. 1673 unverheyrathet. 2) Herbartum/ so gebohren an. 1613; er that sich im kriege durch seine tapfferkeit und klugheit hervor/ wurde an. 1654 General der croatischen gräntzen/ und starb an. 1668/ von Anna Elisabetha/ Freyin von Moschkorn/ 4 söhne hinterlassend/ Wolffgangum Jacobum/ Franciscum Antonium/ Johannem Herbartum und Theodoricum. 3) Johannem Weidhardum/ so gebohren den 11 mertz anno 1615; er wurde wegen seiner sonderbaren qualitäten von dem Käyser Ferdinando III sehr ästimiret/ welcher ihn zu seinen geheimden rath und obristen-hofmeister Königs Ferdinandi IV gemacht/ ihn auch an. 1653 in den reichs-Fürsten-stand erhoben. Er erkauffte die unmittelbare reichs-grafschafft Thengen in Schwaben/ und nahm an. 1664/ nachdem selbige zur gefürsteten grafschafft gemacht worden/ auff dem schwäbischen kreiß-tag den nächsten platz nach Hohenzollern-Sigmaringen; über dieses wurde er mit dem fürstenthum Münsterberg und Franckenstein in Schlesien/ wie auch mit der burg-voigtey Wels in ober-Oesterreich belehnet. Von seinem ältesten bruder erbete er auch die herrschafften Gottschee und Zeisenberg/ welche er endlichen/ samt andern seinen eigenthümlichen gütern/ zum fideicommiss machte. Endlich muste er doch die unbeständigkeit des glücks bey hofe erfahren/ und starb auff seinem schloß Zeisenberg den 5 november an. 1677. Von seiner gemahlin Maria Catharina/ Georgii Achatii/Grafens von Losenstein/ tochter/ hinterließ er verschiedene kinder/ darunter Ferdinandus/Hertzog zu Münsterberg und Franckenstein in Schlesien/ des heiligen römischen reichs Fürst von Aursperg/ gefürsteter Graf in Thengen und Mitterburg/ꝛc. Er hat sich an. 1678 mit Anna Maria/ Johannis Maximiliani/Grafens zu Herberstein/ tochter/ vermählet/ welche ihm an. 1684 eine tochter/ Mariam Annam/gebohren; ferner Franciscus Carolus/Graf von Aursperg/käyserlicher würcklicher geheimder rath/ Feldmarschall-lieutenant und Gouverneur zu Carlstadt in Croatien/ welcher mit Theresia/ Gräfin von Rapach/ einige kinder gezeuget/ darunter Leopoldus Johannes und Henricus Josephus. Der dritte sohn Johannis Widardi/ ist Leopoldus/ Graf von Aursperg/ käyserlicher würcklicher geheimder rath/ welcher auch als extraordinair-Envoye in Engeland und Spanien gewesen. *Schönleben.* genealog. Aursperg; *Valvasor* ehre des hertzogthums Crain; *Imhofii* notitia Procerum l. 5 c. 7; *Galeazzo Gualdo* vita di Leopoldo.

Ausch; s. Auch.

Ause/ ein fluß in Franckreich in Auvergne; entspringet zwischen dieser provintz und les Forêts, gehet auf S. Antheme, Pont-Château, und Maurignac, und nachdem er die flüsse Joro/ Artier und andere in sich genommen/ wird er dadurch schiff-reich/ vereiniget sich hernach endlich mit der Allier.

Ausen/ ist der nahme/ welchen die Gothen ihren Generalen gaben/ nachdem sie einen sieg erhalten hatten/ und hieß selbiger in ihrer sprache so viel als ein halber gott/ oder mehr als ein mensch. *Iornandes* de rebus geticis. Spelmannus aber in glossario archæol. erinnert/ daß nicht Ausen, sondern Auses müße gelesen werden.

Auses/ sind gewisse völcker in Africa/ welche/ nach dem bericht des Herodoti/ fast ihr gantz gesicht mit den haaren bedecken/ welche sie über die stirne hängen lassen. Die töchter schlagen sich alle jahr/ zu ehren der Minerva/an einem bestimmten tage/eine mit der andern/und sind ihre waffen prügel und steine; welche nun das unglück hat/ daß sie von den verwundungen und schlägen stirbt/ die wird vor keine rechte jungfrau gehalten; welche aber unter allen am besten gekämpffet/ die wird mit der andern ihren waffen ausgezieret/ auff einen wagen gesetzt/ und um den see Tritonis geführet. *Herodot.* l. 4 c. 180; *Mela*; *Stephan.*

Ausetani/ waren alte völcker in Spanien/und zwar in Hispania Tarraconensi/an der gräntze von Franckreich. *Cæsar* l. 1 de bello civ.; *Cellarii* geogr. ant.

Auson oder Ausonius/war des Ulysses und der Calypso sohn/von welchem/ wie einige vorgeben/ die ältesten völcker in Italien Ausones sind genennet worden/ welche man sonst auch Auruncos nennete/ und breiteten sich im Latio und dem unterm theil von Italien gegen dem meer aus/ daher auch dieses land den nahmen Ausonia bekommen/welchen hernachmahls die poeten gantz Italien beygeleget haben. *Servius*; *Plin.*; *Cluverii* Ital. antiq. l. 3 c. 9; *Cellarii* geogr. antiqua.

Ausonius/ (Decius oder vielmehr Decimus magnus,) war ein vortrefflicher poet im 4ten seculo/ bürtig von Bourdeaux in Franckreich/ und ein sohn eines berühmten medici, und weil er mit grosser sorgfalt aufferzogen wurde/ erlangte er bald eine grosse wissenschafft in allen guten künsten/ lehrete im 30sten jahr seines alters die rhetoric zu Bourdeaux/ und wurde bald darauff professor in der rhetoric. Der Käyser Valentinianus vertrauete ihm die unterrichtung seines sohnes Gratiani an/ da er denn bey beyden sich so wohl zu schicken wuste/ daß er gar bald die grösten ehren-stellen erlangte/ und an. 379 endlich gar bürgermeister in Rom wurde. Die zeit/ wenn er gestorben/ ist ungewiß/ doch schliessen die gelehrten so viel/ daß er noch an. 388/ ja an. 392 im leben gewesen. Es wird auch gefragt/ ob er ein christ gewesen/ welches einige deßfalls in zweiffel ziehen/ weil in seinen schrifften unterschiedene unzüchtige dinge vorkommen/ er auch die einsamkeit Paulini verdammt/ und mit dem heyden Symmacho in gar genauer freundschafft gestanden; welche ursachen aber noch nicht zulänglich genung scheinen/solches zu beweisen; sonderlich/da so viel deutliche zeugniß aus seinen eigenen schrifften verhanden/ daß er sich äusserlich zur christlichen religion bekannt. Von seinen schrifften hat man unterschiedene editiones, worunter sonderlich denen gelehrten bekandt ist des Eliæ Vineti, welcher an. 1580 alle wercke des Ausonii mit seinen commentariis hat heraus gegeben. *Baron.* in annal.; *Vinetus & Scaliger* in præf. oper. Auson.; *Bellarm.* de scr. eccl.; *Possevin.* in appar.; *Gesner* in bibl.; *Miræus* in auct. de scr. eccl. &c.; *Bayle.*

Ausonius a Popma oder de Popma, ein grammaticus. Siehe Popma.

Auspiz/ eine stadt in Mähren/zwischen Austerlitz und denen österreichischen gräntzen gelegen.

Aussee/ ein marcktflecken in Steyermarck/ allwo schöne saltzwercke zu sehen.

Außig/ eine stadt in Böhmen/ an der meißnischen gräntze/ 2 meilen von Leutmeritz an der Elbe gelegen. Sie ward von Käyser Sigismund denen Marckgrafen zu Meissen geschenckt/ oder/wie andere wollen/ verpfändet/an. 1426 aber von den Pragern und Thaboriten belagert/ der Teutschen in einer blutigen schlacht über 9000 erleget/ die stadt erobert/ und nach schrecklicher massacrirung/ da man auch nicht des kindes in der wiegen verschonet/ biß auff den grund abgebrannt. Sie ist 3 jahr unbewohnt liegen geblieben/endlich aber wieder erbauet/ und nachdem sie von den Meißnern eingelöset/ eine königliche böhmische stadt geworden. Sie ist an. 1538 abermahls gantz ausgebrant/ und hat im schwedischen kriege viel erlitten. Es giebt um diese stadt herum herrlichen weinwachs/ davon absonderlich der Potzkalsky berühmt ist. *Theobald.* vom hussiten-krieg c. 59; *Martin Borcgks* böhmisch. chronick.; *Dresser.* de urbibus. f. 136; *Zeiler.* topogr. Bohæm.

Aussone oder Aurone/ lat. Aussonia, eine kleine aber lustige und wohlbefestigte stadt in Franckreich/ im hertzogthum Burgundien/ an der Saône. Sie liegt 5 meilen von Dyon und 4 von Dole/ und erwiesen die einwohner im 16den seculo grossen eiffer vor die catholische religion. *Thuan.* l. 31.

Aussun/ (Petrus von) ein berühmter krieges-hauptmann in dem 16den seculo/ und ritter von S. Michael/war von Bigorre aus einem alten und adelichen geschlecht. Er führte die waffen gantzer 40 jahr mit grossem ruhm/ und thät gute dienste in Italien und Flandern. An. 1544 befand er sich in der schlacht bey Cerizoles/ wie auch in andern actionen. König Henricus II gab ihm deßwegen zur belohnung das Gouvernement von Turin mit einer compagnie gens d'armes, und machte ihn zum königlichen ritter/ welches an. 1554 und 56 geschahe. An. 1562 wurde er in der schlacht bey Dreux durch die flüchtigen mit hinweg gerissen/ kam doch aber wieder zurück. Allein er zog sich solches/ daß er dem feind den rücken zugekehret/ so zu gemüthe/ daß er kurtze zeit darauff starb. Der Baron von Forquevauls hat sein leben unter denen frantzösischen kriegs-helden mit beschrieben. *Thuanus*; memoires *de Langey*; *de Monluc*; *de Brantome*; *de Paradin*; *de la Popeliniere*; &c.

Ausbertus; s. Ansbertus und Autpertus.

Austerlitz/ Austerlicium, eine stadt in Mähren/von den Böhmen Slawkow genannt/zwischen Wißkow und Auspitz gelegen; ist vor diesen sehr beruffen gewesen/wegen allerhand secten und religionen/so sich alldar befunden haben.

Austrasien/ lat. Austrasia. Dieses wort/ welches bey den alten so viel

Digitized by Google

ſo viel als Auſtria iſt/ bedeutet ein orientaliſches oder gegen morgen gelegenes reich/ und befindet man/ daß es auff dreyerley art genommen iſt/ denn einmahl wurde das gantze fränckiſche reich in 2 haupttheile abgetheilet/ deren das eine gegen auffgang Auſtraſien/ oder das oſt-reich/ das andere gegen niedergang Neuſtria oder weſt-reich genennet wurde. Jedes unter ihnen begriff nicht nur fränckiſche völcker/ ſondern auch diejenigen völcker und länder/ die zur fränckiſchen botmäßigkeit gehörten/ als Auſtraſien die Schwaben/ Bäyern/ Thüringer/ Sachſen und Frieſen; Neuſtrien die Burgundier/ Britannier/ Languedoker/ Gaſconier/ ꝛc. Ferner wurde dieſer nahme einer ſonderbaren in dem oſtlichen theil des fränckiſchen reichs gelegenen landſchafft beygeleget/ gleichwie auch eine beſondere provintz in dem weſtlichen theil den nahmen Neuſtrien behalten hat. Endlich aber wird ein beſonder königreich unter dieſem nahmen verſtanden/ welches ſo wohl das ietztgedachte Auſtraſien/ als auch das gantze oſtliche theil des fränckiſchen reichs/ ja auch etwas von dem weſtlichen theil deſſelbigen unter ſich begriff. Was nun die erſte bedeutung dieſes worts anlanget/ ſo iſt deſſen urſprung von denjenigen zeiten her zu leiten/ da die Francken ſich zu erſt in Gallien begeben/ und daſelbſt ein ſo groſſes und mächtiges reich auffgerichtet/ welches nicht allein Franckreich und die Niederlande/ ſondern auch ein groß theil von Teutſchland unter ſich enthielt; dannenhero in dieſem verſtande zu Auſtraſien gerechnet werden/ erſtlich jenſeits des Rheins von den Alpen an alle länder zwiſchen dem Rhein/ der Maaſe/ Sambre und der ſee/ ſo nachmahls den nahmen des königreichs Lotharingen überkommen; ferner diſſeits des Rheins der gantze fränckiſche/ ſchwäbiſche/ bäyriſche/ öſterreichiſche und beyde niederſächſiſche/ auch guten theils die rheiniſchen und der ober-ſächſiſche kreiſe/ und insgemein/ ſo weit ſich das fränckiſche reich gegen oſten ausgedehnet; das übrige/ ſo gegen weſten gelegen/ hat alles zu Neuſtrien oder weſt-reich gehöret. Was den andern verſtand dieſes worts anlanget/ wie dadurch eine gewiſſe provintz in dieſem oſtlichen theil des fränckiſchen reichs angezeigt worden/ ſo iſt ſelbige wiederum in 2 theile und ſo viel unterſchiedene verwaltungen oder hertzogthümer abgeſondert/ und deren eines über den Rhein/ das andre diſſeits befindlich geweſen. Dieſes war diejenige provintz/ ſo inſonderheit oſt-Francken/ und noch heutiges tages Francken genennet wird. Jenes aber beſtund vermuthlich in dem lande zwiſchen der Maaſe und dem Rhein/ dem aber/ wo nicht gleich anfangs/ doch nicht lange hernach/ die länder zwiſchen der Maaſe (von der Sambre und der Schelde an zu rechnen) und der ſee zugefüget worden. Nachdem nun dieſes alles in der theilung der kinder Ludovici pii dem Lothario zugefallen/ und daher das regnum Lotharingicum entſtanden/ iſt der nahme Auſtraſien in dieſem verſtande gäntzlich abgekommen. Von der dritten bedeutung des worts Auſtraſien iſt zu mercken/ daß/ wie gedacht/ daſſelbige nicht nur die beſondere provintz Auſtraſien/ und das oſtliche reich der Francken/ ſondern auch viel von dem weſter reich unter ſich begriffen/ und dieſes wird eigentlich das königreich Auſtraſien genennet/ deſſen haupt-ſtadt Metz war/ daher auch ſolches bey den alten zum öfftern regnum metenſe, oder das königreich Metz pflegt genennet zu werden. Der urſprung dieſes königreichs iſt von den zeiten Clodovăi M. herzuleiten/ ſintemahl das fränckiſche reich unter ſeine 4 ſöhne getheilet/ unter welchen dem Theodorico das gantze Auſtraſien zu theil worden/ und zu erſt die benennung eines königreichs bekommen. Dem Theodorico folgte ſein ſohn Theodebertus/ unter welchem/ wie auch unter dem Theodorico/ Bäyern/ Thüringen/ Sachſen und andere provintzen zu Auſtraſien kommen ſind. Mit des Theodeberti ſohn/ Theodewaldo/ gieng dieſer ſtamm der Könige in Auſtraſien aus/ und wurde alſo alles vereiniget unter dem Clotario/ als einigem erben aller fränckiſchen provintzen. Doch des Clotarii/ Königs zu Soiſſons ſöhne/ fiengen wiederum eine theilung an/ und kam Auſtraſien an deſſen jüngſten ſohn Sigebertum/ dem zwar Childebertus folgte/ und wiederum 2 ſöhne/ Theodebertum und Theodoricum hinterließ/ mit welchen dieſer ſtamm wieder untergieng/ daß alſo unter Clotario II, König von Soiſſons/ auffs neue alle fränckiſche provintzen vereiniget worden; doch auch dieſes währte nicht lange/ weil derſelbe ſeinen älteſten ſohn/ Dagobertum I, zum König in Auſtraſien machte/ der zwar auch gantz Franckreich endlich erhielt/ aber wiederum ſeinem ſohn Sigeberto II die krone von Auſtraſien auffſetzte. Dieſes Sigeberti ſohn/ Dagobertus II, wurde von Grimwald/ ſeinem majore domus, umgebracht/ daher Clodovăus II, des Sigeberti bruder/ König in Neuſtrien/ Auſtraſien wiederum mit Franckreich vereinigte. Clodovăi II ſohn war Clotarius III, unter deſſen ſöhnen eine neue theilung vorgieng/ in welcher Auſtraſien dem Childerico zufiel/ der durch verdringung ſeines bruders Theodorici auch Neuſtrien an ſich zog/ weil aber Childericus darauff von den Neuſtriern getödtet wurde/ entſtund zwiſchen denen Auſtraſiern und Neuſtriern eine gar groſſe verbitterung/ daß ſich auch jene entſchloſſen/ hinfüro mit denen Neuſtriern nicht wieder zu vereinigen; dannenhero ſie das regiment dem Wulffald/ des Königs Childerici oberſten hauß-meyer in Auſtraſien auffſtrugen/ nach deſſen tode ſeine beyde vettern/ Martinus und Pipinus der dicke gefolget/ deren jener zwiſchen der Maaſe und dem Rhein/ dieſer aber jenſeits des Rheins in Francken und Heſſen/ ingleichen zwiſchen der Maaſe und der ſee geherrſchet. Nachdem aber bald darauff Martinus in einem treffen mit dem König Theodorico geblieben/ iſt die völlige regierung an Pipinum allein heimgefallen/ welcher bald darauff mit beſagtem König in Neuſtrien noch ein treffen gehalten/ und denſelben nicht allein überwunden/ ſondern auch ſelbſt gefangen/ doch aber wieder loß gelaſſen/ daß ihm das primum miniſterium in Neuſtrien erblich zukommen ſolte/ wodurch alſo auch Pipinus die ober-herrſchafft in Neuſtrien erlanget. Dieſes Pipini ſohn war Carolus Martellus/ welcher 2 ſöhne hatte/ Pipinum den kurtzen/ und Carolomannum. Doch folgte in der herrſchafft Pipinus/ welcher auch endlich den königlichen titul annahm/ den ſeine vorfahren nicht gebraucht/ ob ſie gleich die königliche gewalt beſeſſen; wie er denn auch das weſter-reich an ſich gezogen/ und alſo gantz Franckreich völlig wieder vereiniget hat. Nun geſchahe zwar unter den ſöhnen Pipini/ Carolo und Carolomanno wiederum eine theilung/ ſelbige aber war nicht allein gantz anders eingerichtet/ als die vorhergehende/ ſondern es ſtarb auch Carolomannus bald/ wodurch alſo Carolus das gantze reich wieder an ſich zog/ und durch ſeine tapffere thaten den zunahmen des groſſen erhielt. Carolo folgte/ wie bekandt/ Ludovicus pius, deſſen ſöhne wiederum eine theilung vornahmen/ doch ſo/ daß die alten gräntzen der reiche Auſtraſien und Neuſtrien nicht beobachtet wurden; daher der nahme Auſtraſien in dieſem verſtande nicht mehr gedacht/ ſondern endlich gantz verloſchen. *Aimoin.* in hiſt. Franc.; *Fredegar.* in chron. c. 47. 56. 67 &c.; annales metenſ.; *Gregor. turonenſ.*; *Paulus Diaconus* de geſtis Longob. l. 2 c. 10; *Adr. Valeſius* rer. Franc. l. 7 &c; *C. S. Schurtzfleiſch* in opuſc. hiſt. polit. diſſ. 12 de regno Auſtr.; *Vlr. Obrecht* in prodr. rer. Alſat. p. 34; *H. G. D. C. Francopolita* wahrer bericht von dem alten königreich Auſtraſien.

Auſtregilda/ mit dem zunahmen Bobilla/ eine gemahlin Guntrans/ Königs von Orleans und Burgund. Sie war vorher eine bedientin der Königin Mercatrudis/ welche der König um ihrentwillen verſtieß/ damit er ſie heyrathen könte/ ſolches geſchahe im jahr 566. Sie ſtarb im jahr 580/ im monat ſeptember/ nachdem ſie vor ihrem ende den König gebeten/ daß er die beyden medicos, welche ſie nicht curiren können/ möchte umbringen laſſen/ welches auch geſchehen. *Greg. turon.* l. 55 c. 7 & 35.

Auſtria/ (Don Johann d') ſ. Johannes d'Auſtria.

Autharis/ König der Longobarden; ſ. Anthant.

Authie/ lat. Altilia, ein fluß in Franckreich in der Picardie/ entſpringet zu Coignin/ nahe an den gräntzen von Artois/ ein wenig über dem ſchloß Authie/ gehet auff Dourlens und Auxi, und ergieſſet ſich in das meer zu pont de Collines, an einem orte/ pas d' Authie genannt.

Autochthones werden von den Griechen diejenigen völcker genennet/ welche in dem lande/ da ſie wohnen/ ihren urſprung gehabt/ und nicht von fremden dahin gekommen ſeyn. Die Athenienſer rechneten ſich weiland unter dieſelben/ und von den Teutſchen hat es Henricus Bebelius in einem eigenen tractat erwieſen/ welcher mit in des Schardii ſcript. rer. Germ. tom. I zu finden.

Autolycus/ ein held/ welcher den Jaſon auff den zug nach dem güldenen vlüß begleitet/ wurde ſonderlich in der ſtadt Sinope in klein-Aſien verehret/ deſſen ſtatue daſelbſt Lucullus/ als er ſelbige ſtadt eingenommen/ nach Rom geführet. *Io. Freinsbem.* ſuppl. in T. Livii nml. 63.

Autolycus/ ein ſohn des Mercurius/ nach der poeten ihren fabeln/ war ein beruffener ſtraſſen-räuber/ welcher ſich in Phocis um den berg Parnaſſus auffgehalten. fragm. *Heſiodi*; *Martial.* l. 8 ep.

Autpertus/ (Ambroſius) oder **Anſpertus**/ ein prieſter aus dem Benedictiner-orden/ lebte in dem 8ten ſeculo/ und nicht im 9ten/ wie einige vorgeben. Er war aus Franckreich/ und vermuthlich aus der Provence/ wie man aus ſeinen ſchrifften einiger maſſen ſchlieſſen kan. Nachdem er ſich in Italien begeben/ wurde er abt zu S. Vincentz/ in Abruzzo/ um die gegend/ wo der fluß Vulturnus entſpringet. Er hat 10 bücher der auslegungen über die offenbarung Johannis verfertiget unter dem titul ſpeculum parvulorum, welche er dem Pabſt Stephano III dediciret. Es wolten ihm zwar einige an herausgebung dieſer wercke hinderlich ſeyn/ und wandten ſich deßfalls zum Pabſt Stephano; dieſer aber ermahnte Autpertum/ daß er in der arbeit fortfahren ſolte. Uber dieſes hat Autpertus etwas über die pſalmen geſchrieben/ wie auch über das hohe lied Salomonis/ welche bücher in der bibliotheca patrum zu finden ſeyn. Sigebertus gedenckt eines tractats de cupiditate, welcher nicht mehr vorhanden/ auch pflegt man ihm einige homilien beyzulegen. Aus dem chronico der abtey S. Vincentii, davon Andreas du Chêne einige fragmenta heraus gegeben, erhellet/ daß dieſer auctor geſtorben ſey um das jahr 778. *Paul. Diacon.* l. 6 de geſt. Longob. c. 40; *Du Chêne* tom. 3 pag. 672; *Sigebertus*; *Trithemius*; &c.

Autun/ eine biſchöffliche ſtadt in Burgundien/ am fluſſe Arroux/ und die haupt-ſtadt eines kleinen ländgens Autunois/ wird bey den lateiniſchen ſcribenten Bibracte, oder Auguſtodunum, wie auch von einigen Ædua Auguſtodunum Heduorum und Flavia genannt/ und war vor alters die haupt-ſtadt der Æduorum, ſo von einer ſouverainen obrigkeit regieret worden/ welche ſie Vergobrete nenneten/ und die zwar alle jahr abgewechſelt wurde/ doch eine abſolute gewalt über das leben und güter ihrer unterthanen hatte. Sie waren mit den Römern ſtets in bündniß/ und bey ihnen in ſolchem anſehen/ daß ſie ihnen das bürgerrecht und den titul ihrer brüder gaben/ welches alles man beym Julio Cäſare zur gnüge ſehen kan. Ubrigens war zu Autun die zuſammenkunfft der Druiden/ eine hohe ſchule vor die jungen Gallier/ und alles/ was zu einer floriſanten republic von nöthen iſt. Die ſtadt war groß/ ſchön und prächtig/ und hatte 2000 ſchritt im umkreiß/ und war in die runde mit einem wall umgeben. Es befand ſich daſelbſt ein Capitolium, unterſchiedene tempel und andere prächtige gebäude/ deren überbliebene ruinen noch ietzo von der vormahligen herrlichkeit dieſes ortes zeugen. Doch ward dieſe mächtige ſtadt hernach den barbarn zum raube; denn Ati-

Digitized by Google

tila verheerete ſie an. 451/und die burgundiſchen Könige giengen nicht viel beſſer mit ihr um; denn König Godemar ließ ſie ums jahr 523 belagern/ und als ſie erobert wurde/gerieth ſie in ſolchen elenden zuſtand/ daß die andern ſtädte den vorzug vor ihr bekamen / und König Guntram/ als Burgund auff ſein theil gefallen/ Chalons zu ſeiner reſidentz erwählete. Nach der zeit hatte Autun eigene Grafen / und ward Richard/ Juſtinian zugenannt/ der 9te Graf zu Autun / an. 879 und 888 vom König Carolo ſimplici zum Hertzog von Burgund gemacht/ worauff folgends die grafſchafft Autun mit Burgund vereiniget worden. Im 16den ſeculo hatte dieſe ſtadt auch theil an den innerlichen kriegen. Im übrigen hat ſie ein bißthum / welches unter Lyon ſtehet / und ſoll Amatorius der erſte Biſchoff allda geweſen ſeyn / welcher viel berühmte nachfolger gehabt. Ums jahr 670 hielt Legerius/Biſchoff zu Autun/ allhier ein concilium/ auff welchem 18 canones gemacht wurden/ die ſich in der edition der conciliorum Galliæ befinden. Ums jahr 1055 kamen allhier die Biſchöffe/ Gottfried von Lyon/ Hugo von Beſançon, Aicard von Chalons, und Drogon von Macon zuſammen / ſich zu berathſchlagen/wie ſie ſich gegen Robertum/ Hertzog von Burgund/ verhalten ſolten/ der mit Aganone/ Biſchoffen zu Autun/ſehr übel umgangen war. An. 1077 wurde wiederum ein concilium hier gehalten. Das aber im jahr 1094 war denckwürdiger: es präſidirte daſelbſt Hugo/ Ertz-biſchoff zu Lyon/und wurde von der unrechtmäßigen heyrath Königs Philippi I gehandelt / welcher Bertham/eine tochter Florentis/Grafen von Holland/ unter dem vorwand der nahen anverwandſchafft/von ſich geſtoſſen/und Bertrade von Montfort/ſeine blutsfreundin/ bey lebens-zeiten ihres mannes Fulconis/ Grafen von Anjou/ ſich beygeleget hatte. Ferner wurde auch darauff von der ſimonie und andern dingen tractiret. *Cicero* in epiſt.; *Cæſar* de bell.gall.; *Tacit.* l.3 ann.; *Plin.* l.4 c.18; *Pomp. Mela* l.3 c.2; *Auſonius*; *Gregor. turonenſ.*; *Sidon. Apollin.*; *Aimoin.*; *Bartol. Caſſaneus* in cat. gloriæ mundi p.1 & 12 conſi. 60; *Petr. de S. Iuliano*; *Balleure* de antiq. civit. Æduenſc.; *Paradin.* ann. de Burg.; *du Cheſne* hiſt. de Bourg. & recherche des villes; *Pap. Maſſon* deſcr. flum.Gall; *Sammarth.* Gall.chr.; *Ioh. Munier* mem. d'Autun; *Sinceri* itin. Gall.

Auvergne / lat. Alvernia, iſt eine landſchafft in Franckreich / ſo den titul einer grafſchafft führet. Es hat gegen morgen Forets/gegen abend ober-Limoſin/ Quercy und Marche/ gegen mittag die Cevennes und Rovergue/ und Bourbonnois gegen mitternacht. Das land wird eingetheilet in ober- und unter-Auvergne. Unter-Auvergne wird Limagne genannt/ liegt längſt an dem waſſer Allier/ in einer ſehr fruchtbaren ebene/ und iſt die haupt-ſtadt darinnen Clermont / ſo einen biſchoffs-ſitz hat; die andern aber ſind Rion/ Montferrand / Aigueperſe ꝛc. Ober-Auvergne hat Aurillac und S. Flour/darinnen ein Biſchoff zu reſidiren pflegt. Der berg Cantal iſt allda wegen ſeiner höhe und zur artzney dienlichen kräutern bekandt/ die andern gebirge aber ſind fruchtbar an vieh-weyden. Man treibt alldar ſtarcken handel mit käſen/ pferden und maul-thieren. Unter-Auvergne hat einen überfluß am geträidig uñ wein/ mineraliſchem waſſer/ und einen reichen bewerb mit tapezereyen/ tüchern und andern waaren. Die einwohner ſind arbeitſam/ geſchickt/ und gute ſoldaten. So mangelt es auch an andern curioſitäten nicht/welche die natur herfür bringet/ ſonderlich an ſeen und brunnen/ deren theils alles zu ſtein machen/ theils groſſes gewitter erregen/wofern etwas hinein geworffen wird. Die flüſſe von Auvergne ſind Allier/Dordogne/ Lot/Dore/Alaignon ꝛc. In dem ſo genannten Dauphiné d'Auvergne iſt die haupt-ſtadt Aigueperſe. Einige geben vor / daß dieſe provintz ehedeſſen in 3 grafſchafften eingetheilet worden/nemlich in die von Clermont/von Auvergne/und eine andere ebenfalls von Auvergne/ welche König Johannes um das jahr 1360 zu einem hertzogthum gemacht; über welchen ſich noch daſelbſt befindē Montpenſier/Mercoeur/Rendan/ſo den titul eines hertzogthums führen; ingleichen die marckgrafſchafften Langeac/ Effiat/ Allegre/ꝛc. Die Auvergnier waren berühmt unter den alten Galliern/ und wollen ſie gleich den Römern von den Trojanern herſtammen. Zu alten zeiten ſoll es einen weit gröſſern begriff/und ſeine eigne Könige gehabt haben/ biß es nach und nach unter die römiſche bothmäßigkeit komen/und zu einem theil Aquitaniens gemacht worden. Die Römer ſetzten erſtlich ihre Gouverneurs dahin/ darnach Comites/ biß es ihnen um das jahr 419 die Gothen abgenommen/denen es aber Clodovæus a. 507 wiederum abgedrungen. Die Könige erſter und anderer linie in Franckreich beherrſcheten es durch Grafen und Hertzoge. Anfangs wurde es ihnen nur auff eine gewiſſe zeit überlaſſen/ nachgehends aber ſind dieſe würden zu ende der andern linie der Könige in Franckreich erblich worden. Der erſte/ ſo die grafſchafft von Auvergne erblich beſeſſen/ war Herveus/ ein ſohn Grafens Renaldi von Poitiers/ mit welchem er nebſt ſeinem bruder Bernhardo in dem krieg wider Nomeneum/welcher ſich zum König von Bretagne auffwarff / und Lambertum / Grafen von Nantes/umkam. Er hinterließ Raimundum I, ſo ein vater Stephani worden/ der aber ohne kinder verſtorben; darauff ihm der ſohn Bernhardi gleiches nahmens ſuccediret. Dieſer wurde in einem treffen wider Boſonem an. 876 getödtet/ von ſeiner andern gemahlin / Irmengarde/Guerinum und Wilhelmum I hinterlaſſend/ welche aber ohne kinder geſtorben/ und alſo die erſte linie geendiget. Der König Carolus ſimplex conferirte hierauff dieſe herrſchafft Acfredo/welcher Adalain/ Guerini und Wilhelmi I ſchweſter zur gemahlin hatte/ und Grafens Acfredi von Bourges ſohn war. Dieſer hatte 3 ſöhne/ davon Bernhardus/der ſtamm-vater des hauſes de la Tour d'Auvergne worden/ und Wilhelmus II, der mitlere ſohn Acfredi/ hatte zu ſeinem nachfolger Raimundum II; dieſer zeugete mit Bertha Robertum I, der ein vater worden Guidonis I, und groß-vater Roberti II. Robertus II hatte von ſeiner gemahlin Ermengard/ Gräfin von Arles/Wilhelmum III, welcher um das jahr 1059 gelebet/und von Philippina de Gevaudan verſchiedene kinder hinterlaſſen/ davon Robertus III, Graf von Auvergne und Gevaudan dem vater nachgefolget. Dieſer zeugete Wilhelmum IV, ſo Robertum IV nebſt andern kindern hinterließ / davon aber Robertus IV dem vater ſuccediret. Er hatte einen einigen ſohn/ Wilhelmum V, zugenannt den jüngern/ welcher aber durch ſeines vaters bruder/ Wilhelmum VI, zugenannt der ältere/ von der ſucceſſion ausgeſchloſſen worden/ohngeachtet ſich der König Henricus II in Engeland ſehr dawider geſetzet. Wilhelmus V aber zeugete mit Johanna von Calabria einen ſohn/welchen er/zu ehren ſeiner mutter Beatricis/ Delphinum von Auvergne nennete. Delphinus von Auvergne und Graf von Clermont richtete das Dauphiné von Auvergne auff/ und pflantzte ſein geſchlecht fort. Wilhelmi VI ſohn aber/Robertus V, und enckel Wilhelmus /Comte du Puy, brauchten groſſe gewaltthätigkeiten wider die kirche von Brioude/deßwegen ſie der König Ludovicus der jüngere bekriegte und gefangen nahm. Robertus V hatte von ſeiner gemahlin Mathildis/ Eudonis II, Hertzogs von Burgund tochter/ Guidonem II, welchem von dem König Philippo Auguſto alle ſein land genommen/ von dem König Ludovico IX aber deſſen ſohn Wilhelmo VIII, auſſer einem ſtrich davon/ ſo der kron einverleibet geblieben/ wieder gegeben worden / deſſen enckel Wilhelmus IX ohne kinder geſtorben. Wilhelmi IX bruder aber/Robertus VII, zeugete Robertum VIII, dieſer Wilhelmum X, welcher an. 1332 ſtarb / hinterlaſſend Johannam I, welche an Philippum von Burgund / und nach deſſen tod an König Johannem in Franckreich vermählet worden/ und an. 1360 geſtorben. Hierauff kam Johannes I, Roberti VII enckel zur regierung/ welchem ſein ſohn Johannes II darinnen nachgefolget. Dieſer hinterließ Johannam II, welcher/ nachdem ſie ohne kinder verſtorben/ an. 1423 oder 24 / ſuccediret Maria / eine tochter Godofredi / der ein ſohn Roberti VIII war. Sie vermählte ſich mit Bertrando III de la Tour, an. 1388/ und ſtarb an. 1437; ſie hatte von ihm 3 töchter und einen ſohn Bertrandum I, Grafen von Auvergne und Bologne/Herrn de la Tour ꝛc. Bertrandus I zeugete einen ſohn/ ſo der andere dieſes nahmens/ welcher mit ſeiner gemahlin/ Louiſe von Tremoville / Johannem III zum nachfolger bekam/ ſo aber ohne kinder männlichen geſchlechts ſtarb. Von ſeinen beyden töchtern aber iſt Anna de la Tour, Gräfin von Auvergne und Lauraguais an Johannem Stuartum/Hertzog von Albanien/ Magdalena an Laurentium de Medicis, Hertzog von Toſcanien/vermählet worden. Jene ſtarb an. 1524 ohne nachkommen zu haben/ dieſe aber iſt eine mutter Catharinä worden/welche König Henricus II von Franckreich ſich beygeleget. Nachgehends iſt unter König Ludovico XIII von Franckreich dieſes land der kron vereiniget worden; wie denn auch der ſtrich/ ſo den titul eines hertzogthums geführet/ eben derſelbigen an. 1531 einverleibet worden. *Strabo* geogr. l.4; *Cæſar* de bello gall. l.7; *Eutrop.* l.4; *Paul. Diac.* hiſt. miſcell. 4 & 6; *Euſtellus* hiſtoir. genealog. de la maiſon d'Auvergne; *du Puy* droits du Roy; *Sammarth.* hiſt. geneal. franc.; *du Cheſne* recherche des antiq. de Franc.; *Imhof* in geneal. gall.

Auvergne / (Martialis d') gebürtig aus der provintz Limoſin/ procurator des parlaments zu Paris um das jahr 1480. Er ſchrieb die hiſtorie des Königs Caroli VII in verſen/ unter dem titul: les vigiles du Roy Charles VII. Er hat noch einen andern tractat verfertiget/ unter dem titul: areſta amoris, über welche Simphorianus, ein juriſt zu Lyon /ſehr ſcharffſinnige commentarios gemacht. Lilio Giraldi und verſchiedene andere auctores gedencken ſeiner rühmlich. *la Croix du Maine* bibl. franc. p.312; *du Cheſne* bibl. des hiſt. de Franc.

Aux; ſ. Auch.

Auxanius/ ein Ertz-biſchoff zu Arles/folgte dem Cæſareo im jahr 543. Er verlangte vom Pabſt Virgilio den gebrauch des pallii/ welches er auch erhielte/ weil der Pabſt wuſte/daß ſolches dem Käyſer Juſtiniano und dem König in Franckreich Childeberto angenehm ſeyn würde. Dieſer Pabſt machte ihn auch zu ſeinem Vicario in Franckreich/ und ſtarb Auxanius im jahr 546. *Baron.* in annal.; *Saxi* pont. arelat.

Auxentius / ein Arianer aus Cappadocien bürtig / maſte ihm das biſchoffthum Mäyland an. Er hielte es mit Gregorio/einem arianiſchen Biſchoff zu Alexandrien/ welcher ihn auch zum prieſter machte um das jahr 342 oder 43. Als nun hierauff der Käyſer Conſtantius im jahr 355 zu Mäyland war/ und den Biſchoff dieſes orts/ Dionyſium/ ins elend verjagte/ ließ er dieſen Auxentium aus Cappadocien kommen/und machte ihn zum Biſchoff. Im jahr 364 befand ſich der Käyſer Valentinianus zu Mäyland / und ſahe zwar den zuſtand dieſer kirchen mit ſchmertzen an/ wolte aber nichts gewaltthätiges wider Auxentium vornehmen. Allein / als Hilarius pictavienſis nach Mäyland kam/ widerſetzte er ſich öffentlich dem Auxentio/ und übergab dem Käyſer eine ſchrifft wider ihn/ als wider einen feind und läſterer Chriſti/ der Käyſer verordnete hierauff zwiſchen beyden eine unterredung/ worzu ſich aber Auxentius nicht verſtehen wolte / ſondern lieber Chriſtum vor einen wahren GOtt erkannte/ auch deßfals eine öffentliche declaration that/wodurch er den Käyſer betrog. Er wurde hernachmahls auff einem concilio zu Rom an. 368 excommuniciret/ und vom Athanaſio/wie auch denen galliſchen Biſchöffen verdammet/ doch aber nicht abgeſetzet / und ſtarb er endlich im jahr 374 / da ihm denn Ambroſius folgte. Es wird zwar in der kirchen-hiſtorie noch eines andern Auxentii gedacht / mit dem zunahmen junioris, den die Käyſerin Juſtina dem Ambroſio in dem mäyländiſchen biſchoffthum entgegen ſetzen wolte / welcher von etlichen mit dem vorhergehenden verwandt/

Digitized by Google

verwandt/ von andern aber unterſchieden wird. Dieſer ſoll aus Scythien bürtig ſeyn/ und den nahmen Mercurius angenommen haben/ damit er möchte unbekandt ſeyn/ wird aber dennoch beſtändig Auxentius genennet. Er unterſtund ſich Ambroſium zu einer diſputation auszufodern/ und erwählte heyden/ wie auch den Käyſer Valentinianum den jüngern/ der noch ein kind und catechumenus war/zu richtern. Dahero ſich Ambroſius auff dieſe art mit ihm nicht einlaſſen wolte. Solches ſoll geſchehen ſeyn um das jahr 386. *Hilarius* contra Auxent.; *Ambroſ.* orat. in Auxent.; *Paulin.* in vit. Ambroſ.; *Hieronym.* in chr.; *Ruffin.* l. 2 c. 11; *Socrates* l. 4 c. 25; *Baron.* in annal.; *Hermant.* vita Athan.; &c.

Auxerre/ Altiſſiodorum oder Autiſſiodorum, iſt eine alte biſchöffliche ſtadt in Burgund/ die aber nicht unter das parlament zu Dijon/ ſondern das zu Paris/ nebſt dem gebieth und lande umher/ le païs Auxerrois genannt/ gehörig iſt. Sie liegt an der Jonne in einer fruchtbaren und luſtigen gegend/ und iſt eine von den älteſten ſtädten in Franckreich. Ammianus Marcellinus gedencket derſelben/ und meldet/ daß der Käyſer Julianus apoſtata ſich daſelbſt eine zeitlang auffgehalten/ um ſeine armee zu refraiſchiren/im jahr 356. Im folgenden ſeculo im jahr 451 wurde ſie von der Hunnen König/ Attila/ erobert und gäntzlich zerſtöret/ bald aber hernachmahls wieder erbauet. Sie führet den titul der grafſchafft/ und hat ſich unter andern Robertus/ mit dem zunahmen der kapffere/der im 9ten ſeculo gelebet hat/ von welchem Hugo Capetus/ und alſo der capetingiſche ſtamm entſproſſen/ einen Grafen von Orleans/ Auxerre und Nevers genandt; und wird berichtet/ daß ſolches darum geſchehen/ weil ſeine gemahlin Adelais eine wittwe Conradi/ eines Grafen von Auxerre/geweſen. Im 11ten ſeculo hat der König Robertus ſeine tochter Hadweid/ oder wie andere melden/ ſeine ſchweſter Adelais/ an Rainaldum I, Grafen von Nevers/ verheyrathet/ und derſelben die grafſchafft Auxerre mitgegeben/ worauff dieſe grafſchafft beſtändig/ doch mit einiger veränderung der geſchlechter/ſeine eigene Grafen gehabt; biß endlich Johannes IV im jahr 1370 dieſe grafſchafft an den König Carolum V verkaufft/ worüber beſagter König im monat julio und ſeptember an. 1371 einige decrete verfertigen ließ/ und dieſe grafſchafft mit der kron Franckreich vereinigte. Johannes VI ſtarb ohne erben im jahr 1379/ worauff deſſen bruder Ludovicus/ Graf von Tonnerre/die grafſchafft Auxerre in anſpruch nahm/ und deßfalls einen proceß mit dem König anfieng/ſtarb aber darüber im jahr 1398/ hinterlaſſende einen ſohn/ Ludovicum II, welcher ſich endlich mit dem Könige Carolo VI verglich/ nachdem er eine gewiſſe geld-ſumme von demſelben empfangen. Ludovicus II aber/ Graf von Tonnerre/ blieb in der ſchlacht bey Verneville im jahr 1424. Der König Carolus VII wurde durch den vergleich zu Arras gezwungen/ die grafſchafft Auxerre an Philippum II, Hertzogen von Burgund/ zu übergeben/ doch Ludovicus XI vereinigte ſelbige wiederum mit der kron Franckreich/ ungeachtet Margaretha von Burgund hefftig darwider proteſtirte/ und von der zeit an iſt dieſe grafſchafft iederzeit bey der kron Franckreich geblieben. Sonſt iſt noch zu mercken/ daß in dieſer ſtadt ein berühmtes biſchoffthum iſt/ und ſoll der erſte Biſchoff allda/ S. Peregrinus/ ein römiſcher bürger geweſen ſeyn. Vor zeiten waren auch an dieſem orte/ wie auch zu Paris/ Rheims und Tour die vornehmſten öffentlichen ſchulen in Franckreich/ denen die Biſchöffe vorgeſtanden und darinnen gelehret haben. Nicht weniger aber iſt dieſer ort auch berühmt wegen einiger national-concilien/ſo daſelbſt gehalten worden/als eines unter dem Pabſt Pelagio II, im jahr 584/ und das andere im jahr 1147 unter dem Gilberto Purretano/ Biſchoffen zu Poitiers/ der ſeine lehre daſelbſt erkläret hat/ und gedencket deſſelben concilii *Otto friſingenſis* l. 1 de geſt. Frid. I Imperat. Anno 1020 wurde eine kirchen-verſammlung zu Auri von dem auxerriſchen Biſchoffe gehalten/ bey welcher ſich der König Robertus mit befunden. *Ammian. Marcell.* hiſt. l. 16; *Proſper* in chr.; *Fredeg.* in chr.; *Hericus* in vita S. Genn.; *Sammarth* Gall. chr.; *du Chesne* recherche des villes de Fr.; *du Puy* droit du Roi; *du Bouchet* hiſt. de la maiſ. de Courtenay; &c.

Auxeſia und **Lamia**/ 2 jungfrauen aus der inſul Creta/ welche in einem auffruhr in der ſtadt Trecene mit ſteinen zu tode geworffen wurden. Es wurde darauff das land der Epidaurier mit unfruchtbarkeit geplagt/ muſten aber/ auff einrathen des oraculi, 2 ſeulen vom ölbaum dieſen beyden perſonen auffrichten/ worauff ſich die fruchtbarkeit ihres landes wieder fand; dannenhero ſie jährlich ein feſt celebrirten/ welches ſie lithoboliam nenneten. *Herodot.* l. 5; *Pauſan.* in corinth.

Auxois/ eine landſchafft in Burgundien zwiſchen Auxerrois/ Autunois und Dyonnois/ gegen Champagne zu/ hat eine abſonderliche amts-voigtey. *Chaſſaneus* in catal. glor. mundi; *du Chêne* recherche des villes de France.

Auxonne; ſ. Auſſonne.

Auxy-le-Chateau/ eine kleine ſtadt in der landſchafft Artois/ an den gräntzen von der Piccardie gelegen/ hat den titul eines marquiſats.

Axa; ſ. Achſa.

Axbridge/ ein ſtädtlein in der engliſchen grafſchafft Sommerſet/ an der Axe gelegen.

Axel/ eine ſtadt in Flandern/ lat. Axella, ward von den Holländern an. 1586 eingenommen/ die es noch bißhero beſitzen. Sie liegt anderthalbe meile weſtlich von Ulſten/ 4 von Gent und 6 von Antwerpen. Es war die eroberung dieſes platzes die erſte action Graf Moritzen von Naſſau/ worauff er von den Staaten anno 1587 zum General beſtellet ward.

Axereta Blaſius/ Admiral über die Genueſer galeen. Anno 1435 erhielt er einen wichtigen ſieg in dem ſee-treffen bey der inſul Ponce/ da er Alphonſum V, König von Aragonien/ Johannem/ König von Navarra/ Henricum/ groß-meiſter des Jacobiten-ordens und mehrere Printzen und Herren gefangen bekam. Er führete ſelbige nach Mäyland/ da ſie aber von Philippo/Hertzoge zu Mäyland/ wiederum auff freyen fuß geſtellet wurden. Dieſer Hertzog bediente ſich auch ſeiner wider die Venetianer/ und gab ihm zur belohnung die herrſchafft Serraval. *Vbert. Folieta* elog. clar. Lig.

Axholm/ eine inſul in der landſchafft Manlie/ im nord-weſtlichem theile der provintz Lincolnshire/ wird umfloſſen von der Trente und Idle/ und mit einem graben und damm ſüdwärts umgeben/ ſo die communication dieſer beyden flüſſe machet. Es befinden ſich auff ſelbigem ländlein unterſchiedene ſtädte. Der boden iſt ſehr fruchtbar/ trägt auch viel flachs/ und giebt an etlichen orten guten alabaſter.

Axiocerſes/ war ein nahme/ welchen die Samothracier dem Plutoni und der Proſerpinä gaben/ und ſcheinet/ daß dieſes wort aus 2 wörtern der ſyriſchen ſprache zuſammen geſetzt/ davon das eine ſo viel heiſſet als mein theil/ das andere aber die zerſtörung oder den tod; weil die heyden dieſen gottheiten die herrſchafft über die todten beylegten. Scholiaſtes Apollon. l. 1; *Bochartus* in Canaan.

Axiopoli/ eine ſtadt in der Bulgarey/ ietzo unter türckiſcher gewalt/ liegt an der Donau/ 36 meilen nordwärts von Adrianopel/ und 20 von Conſtantinopel.

Axiothea von Phliaſien/ eine berühmte weibes-perſon bey den Griechen/ welche mit der Laſthenia den Platonem hörete/ und zu dieſem ende männliche kleider anlegte. *Plutarch.*; *Diog. Lairt.*; *Ægid. Menag.* ad Diog. l. 3 §. 46.

Axmyſter/ eine kleine engliſche ſtadt in Devonshire/ an den gräntzen von denen grafſchafften Sommerſet und Dorſet gelegen.

Axuma/ eine der haupt-ſtädte in Abyßinien/bey den einwohnern Aſoum genannt/ hatte ſchöne palläſte/ prächtige obeliſcos, und andere königliche gebäue/ von denen noch unterſchiedene reliquien zu ſehen. Sie iſt heutiges tages wenig bewohnt wegen der vielfältigen verheerungen/ ſo ſie von denen Türcken und Arabern erlitten. Sie liegt 7 tagreiſe vom rothen meere. *Ludolf.*; *&c.*

Ay/ ein kleiner ort in Champagne an der Marne/ 4 meilen von Rheims gelegen/ iſt wegen des herrlichen wein-wachſes berühmt.

Ayamonte/ eine ſtadt in Spanien/ in der provintz Andaluſien/ auff einer höhe an dem mund des fluſſes Ana/ 18 meilen weſtlich von Cadix/ und 22 von Sevilien gelegen; iſt wider den einfall der Portugieſen wohl befeſtiget.

Ayan; ſ. Ajan.

Aygnani/ General des Carmeliten-ordens; ſ. Angriani.

Aygues; ſ. Eigues.

Aylesham/ eine ſtadt in Norfolk/ 3 meilen von Norwich.

Aymargues/ eine kleine ſtadt in Languedoc/ am fluß Viſtel/ 3 meilen von Nismes entfernet.

Aymeries/ ein ſtädtgen im Hennegau an der Sambre/ hat ein gut ſchloß und den titul einer baronie.

Ayora/ ein ſtädtgen ſamt einem alten ſchloß am fluß Xucar/ im königreich Valencia gelegen.

Ayr; ſ. Aire.

Ayrault; ſ. Aerodius.

Aytona; ſ. Aitona.

Aza/ eine ſtadt in klein-Armenien oder vielmehr Cappadocien/ auff denen gräntzen von klein-Armenien/ liegt an dem fuß eines berges/ ungefähr zwiſchen Trebiſonde und neu-Cäſarien.

Azabe-kaberi wird bey den Mahometanern diejenige ſtraffe genennet/ welche die gottloſen in ihren gräbern erleiden. Denn ſie geben vor/ ſo bald ein menſch geſtorben/ werde er von dem engel des todes angenommen/ der ihm die ankunfft 2 anderer engel/ welche ſein leben unterſuchen ſollen/ kund thut/ davon ſie den einen Menkir/ den andern Nekir nennen; werde er nun unſchuldig befunden/ bleibe er in ruh/ ſey er aber böſe geweſen/ werde er von ihnen gemartert biß auff den tag des gerichts. Andere ſagen/ daß/ wenn die beyden engel/ ſo ſein leben unterſucht/ von ihm geſchieden/ brächten 2 andere engel eine abſcheuliche creatur/ welche den gottloſen in ſeinem grabe martere/und mit ihm zur höllen führe/ biß er auff beſtimmte zeit wieder aus der hölle erlöſet würde. *Ricaut.* de l'emp. Ottom.

Azael; ſ. Haſael.

Azamor/ eine ſtadt in der provintz Ducaln/ im königreich Marocco in Africa/am munde des fluſſes Ommirabi. Der König in Portugall bemeiſterte ſich derſelben an. 1508/ ließ ſie aber an. 1540 wieder fahren/ unter dem vorwand/ daß ſie wegen der nächſt-angelegenen höhe nicht wohl zu defendiren ſtünde. Die Mohren beſetzten ſie aber wiederum/ biß der portugieſiſche ſtatthalter und gouverneur zu Maſagan/ nachdem er es in erfahrung bracht/ den wall bey nächtlicher zeit erſtieg/ und alle die darinnen angetroffene Mohren niedermachte oder gefangen nahm/ unter welchen letztern der gouverneur und zween alphaquis/oder lehrer des glaubens/nach Portugall geſendet/und folglich gegen andere chriſtliche gefangene ausgewechſelt wurden. Nach

Digitized by Google

der zeit haben sich die Mohren nicht wieder unterstanden/ sie zu bauen. *Marmol.* descr. Afric. l. 3.

Azaotan und **Azaoat** / sind grosse wüsten in Libyen / wo man gar selten wasser findet/ und wo die reisenden eben wie auff dem meer sich eines compasses bedienen müssen. *Sanut.* l. 9; *Marmol.* l. 8.

Azarias oder **Asarias**/ ein sohn Obed/ ein prophet / gieng dem König Assa entgegen/ als er die Mohren überwunden hatte / und ermahnete ihn / daß er solte beständig seyn in dem dienst des wahren GOttes. 2 *Chron.* 15 v. 1; *Ioseph.* l. 8 antiq. c. 6; *Torniell.* anno m. 3094.

Azarias oder **Asarias**/ König in Juda/ des Amasiä sohn/ ward sonst auch Osias genannt/ dessen gedacht wird im 2 buch der Könige im 15 cap. Es sind auch noch sonst unterschiedene dieses nahmens/ welche priester gewesen sind in dem jüdischen volck/ als unter den königen Abias/ Joram/ Osias/ Jojakim und seinen brüdern; wie denn auch im buch der Maccabäer eines Azarias gedacht wird / der zugleich mit Joseph ein hauptmann des volcks gewesen/ l. 1 c. 5. Auch hat einer von den gesellen Daniels Azarias geheissen. *Dan.* 1 v. 7.

Azazel/ oder **Asasel**/ oder **Hasasel**; mit diesem nahmen wird im hebräischen benennet einer von denen böcken / über welchen das loß muste geworffen werden. Weil aber die ausleger in der bedeutung dieses worts nicht überein kommen/ haben etliche solches in ihren übersetzungen behalten. Etliche unter denen jüden geben vor / daß es der nahme eines berges sey/ nach welchem der hohepriester den ledigen bock hat führen müssen/ um denselben von dieses berges höhe zu stürtzen. Die meisten aber folgen den Hieronymum und den 70 dolmetschern / nach welchen Azazel einen bock bedeutet/ der da soll weggeführet werden. *Bochart.* in Hierozoic.; *Spencer.* de leg. hebræor. ritual.

Azebede (Petrus Gonzales de); s. Gonzales.

Azeka / eine stadt der Amoriter/ so dem stamm Juda zugefallen; bey diesem orte schlug GOtt der HErr die armee der 5 Könige/ die Gibeon belagert hatten/ durch einen starcken hagel. Die stadt ward hernach vom König Rehabeam befestiget / und von einem Könige zu Babel gäntzlich zerstöret. *Ios.* 10; 2 *Chron.* 11; *Ierem.* 34.

Azelburg; s. Acilia Augusta.

Azem/ **Asem**/ ein königreich in Indien/ jenseits des Ganges/ in der gegend des sees Chiamay/ eines der besten länder in Asien / hat einen überfluß von allen nöthigen lebens-mitteln / ist reich von gold- silber- eisen- und zinn-minen / und giebt viel seide. Man findet daselbst das beste gummi lacca in grosser menge/ auch vortreffliche grosse und köstliche weintrauben/ wiewohl man daraus keinen wein presset/ sondern die beeren trocknet / und einen starcken aquavit daraus ziehet. Das land hat herrliche vieh-zucht/ doch halten die einwohner das hunde-fleisch vor das delicateste/ und wird alle monat ein hunde-marckt gehalten/ um sich mit solcher angenehmen küchen-speise zu versehen. In ermangelung des saltzes brennen sie die feigen-blätter zu asche; diese kochen sie in wasser/ und bekommen hernach auff dem grunde ein schönes weisses saltz. Keumerouf ist die residentz und haupt-stadt des gantzen reichs; und in der stadt Azoo / so sehr reich und wohlhabend/ ist der Könige von Azem und ihres gantzen königlichen geschlechts begräbniß. Sie sind götzen-diener/ und gläuben/ daß sie nach dem tode in eine andere welt gelangen/ und daselbst ihre bedienung und bedürffenden haußraths/ wie in diesem leben/ annoch benöthiget seyn. Dannenhero man ihnen viel köstliches geräthe an gold/ silber und tapeten mitgiebet/ auch einen elephanten / etliche cameele / pferde und jagd-hunde mit einscharret; auch ist eingeführet / daß alsobald nach des Königs tode ein theil von dessen weibern/ so er am meisten geliebet/ und die fürnehmsten officirer seines hauses sich durch einen vergiffteten trunck gleicher weise abthun/ damit sie ihrer meynung nach/ zu dessen bedienung in jener welt gebrauchet werden mögen. Das volck in diesem königreiche lebet geruhig/ und wird mit keinem tribut beschweret/ weil der König sich mit denen einkünfften der bergwercke/ die ihm einen sehr grossen reichthum bringen/ vergnüget/ und solche durch seine von den nachbarn erkauffte sclaven bearbeiten lässet. Dieses königreich ist vorhin wenig bekandt gewesen / und allererst an. 1663 recht entdecket worden/ als des Mogols Aureng-Zebs General/ Mirgimola/ mit einer armee von Daca ausmarchirte/ diese völcker überfiel / und weil sie etliche 100 jahr in friede und ruhe gesessen / leichtlich bemeisterte/ und dem Mogol unterwürffig machte. In gedachter stadt Azoo/ allwo die königlichen begräbnisse / fand er einen unsäglichen schatz von gold/ perlen und edelgesteinen in den königlichen gräbern. Man hält dafür/ daß das büchsen-pulver in diesem königreich Azem zum ersten mahl erfunden/ und von dannen nach Pegu / von dar aus aber folglich nach China gebracht und kund gemacht worden/ und man dannenhero insgemein solches den Chinesern zuschreibe. *Tavern.* l. 3 ind. reisen c. 17; *Bernier* hist. de Mogol. p. 52.

Azenar/ oder **Azener**/ soll ein enckel Eudonis / Grafens von Aquitanien gewesen seyn; er gieng in Spanien/ und folgte dem Garcias Innigo/ König von Navarra / wider die Mohren/ ums jahr 855. Er soll sich bey ihm auch dergestalt insinuiret haben/ daß er ihm ein stück landes zwischen 2 flüssen gegeben/ welches er unter dem titul einer grafschafft von Aragonien besessen / und seinen nachkommen hinterlassen; dieses ist die gemeinste meynung/ welche aber Petrus de Marca widerleget hat / sintemahl er angemercket / daß im jahr 839 Azenari/ ein Graf in dem disseitigen Gasconien/ der botmäßigkeit des Pipini sich entzogen; und nachdem derselbe eines elenden todes gestorben/ habe sich sein bruder Sanches dieses landes wider des Pipini willen bemächtiget. So ferne also ein Graf von Aragonien dieses nahmens gewesen/ müste es ein sohn des ietztgedachten Azenars gewesen seyn. Sonst wird auch gedacht/ daß Urraca/ des Garciä Innigo gemahlin/ aus diesem geschlecht gewesen sey. *Garibay* hist. l 9 c. 1 & 9; *Petr. de Marca* hist. de Bearn l. 3 c. 1; &c.

Azincourt/ ein kleiner flecken in der Picardie / bey Blangi/ bekandt von der grossen schlacht/ so die Engeländer unter Henrico V wider die Frantzosen an. 1415 im october erhalten. Diese büsseten bey 10000 mann ein / so auff der wahlstatt todt geblieben / worunter 4 printzen von geblüt samt Carln von Albret/ constabel von Franckreich/ und 1500 wurden gefangen. Dieser verlust zog noch mehr unglück nach sich/ wie unter dem articul/ Carl den VI, König von Franckreich/ und Henrico V von Engeland/ zu finden.

Azizus/ ein König der Emisener/ heyrathete Drusillam/ eine jüdin/ eine tochter des alten Agrippä und schwester des jüngern. Felix aber/ der landpfleger in Judäa/ nahm ihm selbige / und führete sie öffentlich mit sich herum; dahero ihm der apostel Paulus von der keuschheit prediget in der apostel-geschichte c. 24 v. 25; *Ioseph.* l. 20 ant. Iud. c. 5.

Azo oder **Azzo** (Portius) / ein berühmter rechts-gelehrter von Bononien in Italien/ lebte am ende des 12ten und vielleicht noch im anfange des 13den seculi / sintemahl er an. 1200 / oder wie andere sagen/ 1224 oder 30 gestorben seyn soll. Er war ein discipul des Johannis Basiani von Cremona/ und hat sich durch seine wissenschafften solchen ruhm erworben / daß man ihn einen meister des rechts und brunnqvell der gesetze genennet. Etliche geben für / er sey im jahr 1200 gehäncket worden / weil er Bulgarum / mit welchem er disputiret/ getödtet/ welchem aber diejenigen / so zu seiner zeit gelebet / widersprochen. Er hat unterschiedene schrifften hinterlassen/ als summam juris, super digest. vet lib 24 super codicem lib. 9; *Trithem.* de scr. eccl.; *Fichardus* in vit. ICt.; *Forsterus* in hist. jur. rom.; *Pastrergius* de orig. rer.; *Panciroll.* de clar. leg. interp.; *Buttius* Bonon. illustr.; *Sigon.* hist. bonon. l. 4; *Bumaldi* bibl. Bonon.; &c.

Azonax oder **Azonach**; s. Agonax.

Azoni/ mit diesem nahmen wurden von den Griechen einige gottheiten benennet/ welche man allenthalben erkennte und anbetete/ weil auch der nahme so viel bedeutet/ als etwas/ das nicht eingeschrenckt oder eingeschlossen ist/ wie sie denn auch gläubten / daß dieselben von 2 widerwärtigen partheyen könten angeruffen werden / als Mars/ Bellona/ Victoria; es scheinet aber / daß sie dieses von den Chaldäern bekommen/ welche vorgaben/ daß etliche gottheiten nur über einen gewissen kreiß oder zonam der erden zu gebiethen hätten / welche daher Zonæi genennet würden/ denen man entgegen setzte dieselbigen/ derer macht sich über alles erstreckte/ und deßhalben Azoni hiessen. *Servius* ad l. 12 Æneid.; *Thom. Stanlejus* hist. phil. orient. l. 1 sect. 2 c. 8.

Azor; s. Asor.

Azores / insuln in dem atlandischen Ocean; s. Açores.

Azot; s. Asdod.

Azpilcueta (Martinus) wird auch sonst **Navarrus** genannt/ weil er bürtig ist von Verasoain bey Pampelona im königreich Navarren/ lebte im 16den seculo/ und war einer der berühmtesten rechts-gelehrten zu seiner zeit. Er hatte in Franckreich zu Lahors und Toulouse studieret / und lehrte hernachmahls auff der universität zu Salamanca und Coimbra. Er war auch priester und canonicus regularis S. Augustini, von der congregation von Ronceval. Er hatte eine genaue freundschafft mit Bartholomäo Caranza/ Dominicaner-ordens und Ertz-bischoffe zu Toledo. Dannenhero als dieser in die inquisition kam / und daher nach Rom geführet wurde / trat Azpilcueta im 80sten jahr seines alters eine reise nach Rom an/ um seinen freund zu vertheidigen; da ihn denn der Pabst zu seinem pœnitentiario machte. Er hat sehr viel geschrieben / und sind seine wercke zusammen in 6 volum in folio gedruckt/ zu Lion an. 1597 und zu Venedig anno 1602. Er starb zu Rom an. 1586 im 94sten jahr seines alters. Iulius Roscius Hostinus, Simon Ramloteus und unterschiedene andere haben sein leben beschrieben/ welches man vor seinen operibus findet. *Bellarm.* de scr. eccl.; *Possevin.* in app.; *Thomasin.* in elog. illustr. vir.; *Ian. Nic. Erithr.* t. 1 pinac.; *Nicol. Anton.* bibl. hispan.

Azuaga/ ein zwar kleiner/ aber mit einem festen castell versehener ort im spanischen Estremadura/ zwischen Merida und Ellerona gelegen.

Azuaguer/ ein zerstreuet volck in Africa/ in den provintzen Tremesen / Fez und Tunis/ bestehen theils in hirten / theils in handwerckern. Ihre sprache ist fast durchgehends arabisch/ sonderlich bey denen/ die nach Tunis gehören; dann sonst haben sie noch eine sprache mit den Bereberes, einer art africanischen völcker aus Arabien entsprossen/ gemein. Es giebt behertzte leute unter ihnen / die wohl mehrmahls sich erkühnet / den König von Tunis anzufallen. Sie rühmen sich/ daß sie von denen Christen entsprossen/ und damit sie sich von denen übrigen Arabern und Africanern unterscheiden mögen / pflegen sie ihr haupt und bart nicht zu bescheeren/ wie sonst die Mahometaner thun/ haben auch eine grosse feindschafft wider die übrigen Araber und Africaner. Sie machen sich mit eisen an der hand oder einem andern theil des leibes ein creutz/ ihren christlichen ursprung / wie sie vorgeben/ damit anzudeuten. Denn als die christlichen Käyser und gothischen Könige noch in der barbarey regierten/ haben sie denen/ welche sich

Digitized by Google

sich zum christlichen glauben bekandten/ den tribut erlassen; weil nun sich alle für christen ausgaben/ musten sie allen betrug zu vermeiden/ ein creutz unter dem gesicht oder an der hand tragen/ welches also auch die Azuaguer gethan/und sind biß auff die regierung der Caliphen bey der christlichen religion geblieben. Einige von denen übrigen Africanern haben dergleichen creutz getragen/ aber mit der zeit haben sie an dessen stelle andere zeichen angenommen; wie denn bey diesem volck gewöhnlich/ zum zierath dergleichen zeichen am leibe zu machen. *Marmol.* descr. Afr. l. 1.

Azuri oder **Suri**/ eine kleine insul in dem adriatischen meer/ der stadt Sebenico gegen über gelegen/ und denen Venetianern zuständig.

Azzo; s. Azo.

B

Dieser buchstab wird von unterschiedenen nationen in einem mitlern thon ausgesprochen/ zwischen dem laut eines V und B/ als von denen Spaniern und Gasconiern. Die Egyptier/so ihre characteres durch gewisse thiere vorstelleten/gebrauchten sich eines schafes an statt des B/weil dieses thier solchen buchstaben durch sein blecken ausdrücket. *Pierius* l. 47 hierogl. c. 28.

Baac; s. Brazza.

Baal/ **Beel** oder **Bel**/ diese 3 worte sind in der that eines/ und werden von unterschiedenen heydnischen gottheiten gebraucht. Es heist aber Baal eigentlich einen Herrn/und ist ausser streit/ daß zu erst mit diesem nahmen der wahrhafftige GOtt ist angedeutet worden/ und solches zwar nicht unbillich/ wie bey dem propheten Hosea c. 2 v. 16 und 17 zu ersehen ist. Es ist dieser nahme insonderheit bey den Phönicier geblieben/ welche ihre vornehmste gottheit Baal nenneten/ welches die Chaldäer durch Bel aussprachen/ womit überein kommt/ daß die Chaldäer vorgaben/ daß die welt von ihrem Bel wäre erschaffen worden. Da nun also der wahre GOtt anfänglich durch diesen nahmen angedeutet worden/ haben die heyden hernachmahls solchen andern dingen/ die sie an statt des wahren GOttes verehret/ beygelegt/ und zwar erstlich der sonnen/ weil die Phönicier dafür hielten/ daß die sonne der eintzige Gott im himmel/ wie Sanchoniathon berichtet/ hernachmahls aber haben sie auch andern sternen/ ja denen verstorbenen Königen und leuten selbst/ ihn beygelegt/auch dieselben mit unterschiedenen ceremonien/ opffern/ feyertagen und so weiter verehret/ und also hatten die Aßyrer/Phönicier und andere völcker ihre eigene Belos oder Baal. Also/ was im ersten Buch der Könige am 16/ und im andern buch der Könige am 10 cap. berichtet wird/ daß der König Achab seinen schwieger-vater Eth-Baal zu gefallen einen tempel und altar dem baal auffgerichtet/ ist ausser zweifel von dem Baal der Phönicier zu verstehen. Von denen Phöniciern aber haben die Carthaginenser/als die von ihnen herstammeten/diese gottheit mit dem nahmen bekommen/ wie solches aus denen carthaginensischen nahmen Hannibal/Asdrubal/ Adherbal/ ꝛc. zu ersehen ist/ weil bey denen alten gewöhnlich/ die nahmen ihrer gottheiten in ihrem nahmen mit zu führen. Von der Babylonier ihrem Bel reden hin und wieder die propheten Esaias und Jeremias/ und ist auch die geschichte des Daniels mit dem Bel zu Babel bekandt. Aus diesem allen aber erhellet/ daß dasjenige/ was die orientalischen völcker Baal oder Bel geheissen/ eben das sey/ was die Lateiner Jupiter/und die Griechen Zevs genennet. Alle diese wörter bedeuten zwar bey den heyden die vornehmste gottheit/ weil sie aber derselben vielerley wirckungen zuschrieben/ geschahe es/ daß nach unterscheid derer wirckungen sie auch unterschiedene gottheiten/ Baalim und Joves introducirten. Also hatten die Syrer ihren Baal-peor/ Baal-zebub oder Beelzebub/ Baal-Berith/ Baal-moloch/ Baal-Schemen/ Baal-zephon/ ꝛc. Gleich wie bey den Lateinern der Jupiter Olympius/ Capitolinus/ Latius/ Pluvius/ ꝛc. genennet wurde. *Ioh. Seldenus* de diis syr. syntag. 2 c. 1; *Thom. Godwin* de civil. & eccles. ritib. antiq. hebr. l. 4 c. 2 & 3; *Iurieu* hist. crit. des degrées & des cultes de l'Eglise part. IV tract. III.

Baal/ ein König zu Tyrus in Phönicien/ succedirte dem Ithobalo oder Eth-Baal/ und regierte in dieser stadt/ als sie von dem Nebucadnezar war verwüstet worden. Nach ihm wurde diese stadt 13 oder 14 jahr von denen richtern regieret/ welche von den Aßyriern dependirten. *Ioseph.* contra Appion. l. 3.

Baal-gad/ **Bagad** oder **Begad**/ ein abgott der Syrer/ bedeutet so viel als ein gott des guten glücks. Die jüden haben an theils orten in Teutschland im gebrauch/ daß sie über ihre haus-thüren schreiben/ Ba-gad oder Mazal-tob/ das ist/ gutes glück oder wohlseyn/um dadurch einen gedeylichen fortgang in ihrem haußwesen zu erhalten. *Kircher.* Oedip. Ægypt.; *Selden.* de diis synt. 1 c. 1.

Baalhazor/ ein gewisser ort im stamm Ephraim/ dahin Absalom seine brüder bey vorseyendem schaf-scheren zum mahl einlud/ und unter ihnen den ältesten/ Ammon/ weil er vorhin seine schwester Thamar geschändet/ erschlagen ließ. 2 *Sam.* c. 13 v. 23.

Baaliten oder **Baals-pfaffen**/ wurden diejenigen genennet/ welche dem abgott Baal dieneten/ und deren 450 von Elia/ nachdem sie ihres irrthums durch ein wunder waren überführet worden/ getödtet wurden. 1 *Reg.* c. 18.

Baana oder **Baena**/ einer von den mördern des Isboseth/ Sauls sohns/ der eben deßwegen vom König David hinwiederum mit dem tode bestraffet wurde. 2. *Sam.* c. 4.

Baaniter sind ketzer gewesen/ so von einem/ nahmens Baanes/ entstanden/ welcher vorgab/ er wäre ein discipul des Epaphroditi/ und die irrthümer der Manichäer im 9ten seculo ausbreitete. *Petr. siculus* in hist. Manich. renasc.; *Baron.* an. C. 810.

Baar/ eine landschafft in Schwaben/ liegt im schwartzwald/und hat vor zeiten Abnobia geheissen. Sie gehöret dem hause Fürstenberg/ und befinden sich darinnen Fürstenberg/ Hüfingen/ Don-Eschingen und Blomberg. *Zeileri* topogr. Sueviæ.

Baaras/ ein nahme eines gewissen orts auff dem berge Libanon/ und auch einer pflantze/ welche an diesem orte wächset/ von welcher viele verwunderungs-würdige dinge Iosephus berichtet de bello judaico l. 7 c. 25, welches aber sehr fabelhafft herauskömmt.

Baasa oder **Baesa**/ einer von denen Generalen des Königs Nadab in Israel/ der seinen Herrn/ als er in der belagerung der Philister-stadt Gabath begriffen war/ umbrachte/ und sich dessen krone bemächtigte/ auch den gantzen stamm Jeroboams ausrottete/ wie GOtt der HErr vorher gesagt hatte. Nachdem er den thron bestiegen/ führte er einen krieg mit Assa/ dem König in Juda/ doch weil er an gottlosigkeit seine vorfahren übertraff/ so muste sein geschlecht ausgerottet werden durch Simri/ welcher Ela seinen sohn tödtete. 1 *Reg.* c. 15. 16; *Ioseph.* l. 8 c. 5 & 6; *Torniell.* & *Salian.* an. m. 3082 & 3105.

Babas/ ein vertrauter freund und staats-minister Herodis Ascalonitä/dem er zur vergeltung seiner treuen dienste und grossen meriten endlich die augen ausstechen ließ. *Ioseph.*

Babel; s. Babylon.

Babel-Mandel/ bey den Spaniern genannt el Estrecho de la Mecca, und von den Frantzosen les detroit de Babel-Mandel, von einem flusse selbiges nahmens/ welcher aus dem königreich Adel herab fleußt/ oder/ wie einige melden/ von einer insul des nahmens/ am munde des rothen meers zwischen Africa und Arabia felici gelegen. Strabo sagt/ daß die einfahrt in die rothe see vor alters durch eine kette befestiget gewesen/ die von ieder seite der insul biß an das feste land gereichet. Die Araber nennen diese meer-enge Bab-el-mendeb, welches so viel heist als ein meer-busen der trübsal/ welches auch scheinet der eigentliche ursprung dieses nahmens zu seyn/ weil der eingang sehr enge/ und wegen der sand-bäncke vieler gefahr unterworffen ist. *Ludolph.* hist. Æthiop. l. 1 c. 2; *Baudrand.*

Babelot/ ein Almosenirer bey dem Hertzog von Montpensier/ machte sich bey den innerlichen kriegen in Franckreich zu den zeiten Caroli IX bekandt/ durch seine unerhörte grausamkeit. Er war ein Barfüsser-mönch/ verließ aber das kloster/ und begab sich zur armee/ damit er seinen haß gegen die so genandten Hugenotten recht auslassen konte; sintemahl er den Hertzog von Montpensier auff das hefftigste anstifftete/ diejenigen/ so sich ihm ergeben musten/ ohne barmhertzigkeit zu tödten. Es geschahe aber/ daß dieser Babelot in Champigni eingeschlossen wurde/ derowegen die soldaten des Printzen de Condé nicht eher nachliessen/ biß sie diesen ort eroberten/ und den Babelot an einen ausserordentlichen galgen hängen liessen/ welches zu rächen/der Hertzog von Montpensier es wieder an grausamkeit nicht ermangeln ließ. *Varillas* hist. de Charles IX t. II; *Brantôme* memoir. t. III p. 281; *Bayle.*

Babenberg (Lupoldus von) Babenbergius oder Bebenburgius, mit seinem rechten nahmen **Lupoldus von Egloffstein** genannt/ war Bischoff zu Bamberg/daher er diesen nahmen bambergensis oder babenbergensis bekommen/ und insgemein von Babenberg oder von Bebenburg genennet wird. Er hatte unter dem berühmten rechtsgelehrten Johanne Andrea studieret/ war auch von ihm zum Doctor decretorum gemacht worden; hernachmahls wurde er canonicus zu Mäyntz/ Würtzburg und Bamberg/ und endlich an diesem letztern orte an. 1333 zum bischoffthum befördert/ welches er 7 jahr verwaltete; sintemahl er den 20 jul. an. 1341 starb. Sonst ist er auch cantzler bey dem Ertz-bischoff von Trier/ Balduino von Lützenburg/ so ein bruder war des Käysers Henrici VII, gewesen. Er hat unterschiedene merckwürdige schrifften hinterlassen/ als einen tractat de juribus regni & imperii Romanorum, welcher zum öfftern so wohl mit andern dergleichen schrifften/als auch besonders gedruckt/ insonderheit aber mit des Marquardi Freheri notis von dem Matthia Berneggero zu Straßburg an. 1624 heraus gegeben. Ferner hat er einen tractat de zelo & constantia erga catholicam sive Christianam fidem Deique ministros, veterum principum Germaniæ & Galliæ, welchen der Cardinal und Patriarch zu Aquileja/ Marcus Barbo/ päbstlicher legat in Teutschland/ an. 1472 zu erst in der speyerischen bibliothec gefunden/ und ihn abschreiben lassen/ nach welcher copie er anno 1497 von Iacobo Bergmanno zu Basel heraus gegeben/ und hernach zum öfftern gedruckt worden. Sonst hat dieses werck vormahls den titul geführet/ epitoma de rebus Germanorum veterum. *Trithemius* de script. eccles.; *Aventinus* annal. Bojor. l. 8; *Casp. Bruschius* in catal episc. germ. c. 15; *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 57 & ad eum *Sandius*; *Bellarmin.* de scr. eccl.; *Lambec.* in Prodr.; *Hendr.* in Pand. Br.; *Sagitar.* in hist. gothan. p. 220 & *Tentzelius* in supplem. pag. 103.

Digitized by Google

Babenhauſen/ eine kleine ſtadt in Schwaben / zwiſchen Burgau und Memmingen/ an der Guntz gelegen/ und der gräflichen fuggeriſchen familie zuſtändig.

Babilon; ſ. Babylon.

Babilus/ ein aſtrologus zu Käyſer Neronis zeiten/ der ihm/ als er/ wegen der erſcheinung eines cometen / in groſſen furchten ſtunde/ den rath gab/ daß die dadurch vorbedeutete gefahr durch den tod einiger vornehmen perſonen könte abgewendet werden / worauff auch der Käyſer unterſchiedene ſoll getödtet haben. *Sueton.* in Nerone c. 36.

Babington/ (Gervaſius) Biſchoff zu Worceſter in Engeland/ iſt gebohren in der grafſchafft Nottingham / aus einem vornehmen geſchlecht. Nachdem er zum Doctor auff der univerſität Cambridge gemacht/ wurde er darauff allmoſenirer bey dem Grafen von Pembrock/ welcher ihn auch zum ſchatz-verwahrer zu Landaff in dem fürſtenthum Walles machte. Die Königin Eliſabeth ernennete ihn im jahr 1591 zum Biſchoff von Landaff / und im jahr 1595 zum Biſchoff von Exceſter. Drey jahr aber darauff bekam er das biſchoffthum Worceſter. Er erlangte durch ſeine predigten und theologiſche ſchrifften einen beſondern ruhm/ und ſtarb an. 1610 im 60ſten jahr ſeines alters. heroolog. angl. p. 235.

Babo/ Herr in Albensperg und Nor / lebte zu den zeiten Käyſers Henrici II. Dieſer ließ einsmahls / als er auff die jagt reiten wolte/ alle anweſende vornehme Herren darzu einladen/ doch darbey melden/ daß ſie mit wenigem gefolg erſcheinen möchten. Babo / welcher aus doppelter ehe 30/ oder wie andere melden/ 32 ſöhne und 8 töchter hatte/ wolte ſich dieſer gelegenheit bedienen/ ſelbige dem Käyſer nachdrücklich zu recommandiren. Als nun die eingeladenen Herren ſämtlich erſchienen/ fand ſich auch Babo ein mit ſeinen ſöhnen / deren ieder einen diener hinter ſich hatte. Der Käyſer begehrte von ihm die urſach zu wiſſen/ warum er wider ſeinen befehl einen ſo groſſen comitat mit ſich genommen? Babo aber antwortete ihm: daß dieſes ſeine ſöhne wären/ deren ieder nur einen knecht bey ſich hätte / präſentirte ſie darauff dem Käyſer zum geſchencke / welcher ſolches mit ſo groſſen freuden auffnahm/ daß/ nachdem er ihre geſchicklichkeit geſehen/ ſelbige küſte/ ſie ſeine kinder nennete/ und an ſeinem hof ſie zu bleiben befehlichte. Er beſchenckte ſie nachgehends mit unterſchiedenen reichen herrſchafften und anſehnlichen ämtern/ und ſollen von ihnen ſehr viele alte geſchlechter durch gantz Teutſchland ihren urſprung haben. *Abentin.* annalib. Bojor. l. 5.

Babotſcha / ein ſchloß in nieder-Ungarn / zwiſchen Siget und Caniſcha / das in den türckiſchen kriegen vielmahl occupiret worden/ und nun in der chriſten gewalt ſtehet.

Babou (Philibertus)/ Cardinal de la Bourdaiſiere, Biſchoff zu Angouleme / und hernachmahls zu Auxerre/ war der jüngere ſohn des ritters Philiberti Babou/ Herrn de la Bourdaiſiere, und ein bruder Johannis Babou/ ritter des königlichen ordens / kleider-verwahrers bey Henrico/ Hertzogen von Anjou / hernachmahls Könige / gouverneur zu Breſt/ ꝛc. Dieſe familie iſt eine der berühmteſten in der landſchafft Tourene. Philibertus Babou nun legte ſich auff die ſtudien / und tractirte ſelbige zu Paris / wurde darauff dechant zu Tour / hernachmahls Biſchoff zu Angouleme / an ſeines brudern / Jacobi Babou/ welcher den 26 nov. an. 1532 geſtorben / ſtelle. Philibertus war damahls nur 20 jahr alt. Er wurde aber an. 1553 unter der regierung Henrici II requeten-meiſter / der ihn auch als geſandten nach Rom ſchickte/ welche function er unter den Königen Franciſco II und Carolo IX, bey den Päbſten Paulo IV und Pio IV verwaltet. Dieſer letztere machte ihn an. 1561 zum Cardinal/ und 2 jahr darauff bekam er das biſchoffthum Auxerre. Er ſtarb ſehr ſchleunig zu Rom den 27 jan. an. 1570 im 57ſten jahr ſeines alters. *Frizon.* Gall. purp.; *Spondan.* in annal.; *Thuan.*; *Auberi* hiſt. des Card.; *Blanchard* hiſt. des maitr. des requêt.; *Sammarth.* Gall. chr.; &c.

Babrias/ **Babrius** oder **Gabrias**/ ein griechiſcher poet / welcher des Aeſopi fabeln in jambiſche verſe überſetzt. Man weiß nicht zu welcher zeit er eigentlich gelebet. Es ſind von ihm 54 fabeln verhanden/ davon Aldus Manutius an. 1505 zu Venedig 43 heraus gegeben; die andern 11 hat Iſaacus Nicolaus Neueletus aus dem pfältziſchen MSt. an. 1610 zu Heidelberg hinzugefüget. *Iulian. Imperator* epiſt. 59 ad Dionyſ.; *Suidas*; *Abienus* in præf. fabul.; *Io. Alb. Fabricii* bibl. græc. l. 2 c. 9 n. 7. 8.

Babul/ lat. Pattala, eine der gröſſeſten ſtädte in oſt-Indien/ gar luſtig und bequehm auff einer inſul im fluſſe Indus gelegen / unter der botmäßigkeit des groſſen Mogols; wird von einigen zu Cambaja/ von andern zu Patan geſetzet.

Babylas/ einer der berühmten märtyrer in der alten kirchen/ wurde Biſchoff zu Antiochia im 3ten ſeculo / unter der regierung des Käyſers Gordiani. Er ſtund ſeiner gemeine als ein chriſtlicher und löblicher Biſchoff in die 13 jahr vor/ und erlangte in der verfolgung des Decii im jahr 251 die märter-krone. Etliche ſagen/ daß er wegen der chriſtlichen religion getödtet/ andere aber behaupten / er wäre im gefängniß geſtorben. Es wird auch berichtet/ daß durch ſeine reliquien ein oraculum des Apollinis bey Antiochien verſtummet ſey. Chryſoſtomus hat gar ein groſſes werck von dieſem Babyla gemacht/ und ſeinen ruhm ſehr heraus geſtrichen. Es haben aber die gelehrten angemercket / daß er nicht zur gnüge von der hiſtorie dieſes märtyrers ſey unterrichtet geweſen. Das vornehmſte / worüber am hefftigſten geſtritten wird / iſt/ daß einige vorgeben; es habe Babylas den Käyſer Philippum/ als er am Oſter-abend dem öffentlichen gebet beywohnen

wollen/ in die kirche nicht hinein gelaſſen / biß daß er erſtlich ſeine ſünde bekandt/ und ſich unter die zahl der büſſenden gerechnet / welches auch Philippus mit bezeugung groſſer devotion ſoll verrichtet haben. Andern aber kömmt dieſes ſo wohl aus andern umſtänden / als auch darum etwas zweifelhafft vor/ weil es noch nicht ausgemacht / ob der Käyſer Philippus ein chriſt geweſen. *Euſeb.* hiſt. eccl. l. 6 c. 29 ſeq.; *Chryſoſtom.* homil. de S. Babyla; *Martyrol. roman.* ad d. 24 Ian.; *Baron.* in annal. an. C. 253; *Tillemont.* mem. pour ſervir à l'hiſt. eccleſ. t. III; *Bayle.*

Babylon oder Babel. Von der erbauung des thurms zu Babel/ wie auch der ſtadt/ und urſprung dieſes nahmens giebt die heilige ſchrifft ſelbſten folgende nachricht: Daß die menſchen nach der ſündfluth ſich in das land Sinear begeben/ und ſich unterſtanden/ eine ſtadt und thurm zu bauen/ deſſen ſpitze biß an den himmel reichen ſolte/ damit ſie ſich einen nahmen machen möchten. Es hätte aber GOTT ihre ſprachen verwirret/ und wären ſie dadurch in alle länder zerſtreuet/ daß alſo ihr vornehmen zurück gegangen/ daher der ort Babel/ d. i. eine **verwirrung** genennet worden. Es ſind aber einige/ welche die ſache nach dem grund-texte etwas genauer unterſuchen/ und dafür halten / daß dieſes werck inſonderheit von denen Chamiten durch anführung des Nimrods geſchehen / damit alſo Nimrod allhier den grund und ſitz desjenigen reichs/ welches er auffrichten wolte/ legen möchte; hierinnen waren ſie nun eines ſinnes/ welches die ſchrifft anzeiget durch die gleichheit der zungen und ſprachen; weil aber ſolches zu offenbarer unterdruckung der frommen angeſehen/ konte ſolches GOtt der HErr nicht geſchehen laſſen/ ließ alſo eine uneinigkeit unter ihnen entſtehen; dannenhero dieſe ihre anſchläge zernichtet/ und ſie in alle welt zerſtreuet worden / aus welcher zerſtreuung endlich mit der zeit auch ein unterſcheid der ſprachen entſtanden. Sonſt aber halten die jüden/ denen auch einige kirchen-väter folgen/ gemeiniglich dafür/ daß dieſe verwirrung dergeſtalt geſchehen/ daß ein iedweder von den vornehmſten ihrer familie auff einmahl ihre ſprache vergeſſen/ und alſo gezwungen worden/ nach der zerſtreuung durch erdenckung neuer wörter eine andere einzuführen; derowegen ſie denn auch weiter vorgeben/ daß 70 ſprachen nach der zahl der 70 haupt-völcker in der welt / welchen ſie auch 70 engel zugeben/ damahls entſtanden. Die kirchen-väter aber halten ſich etwas genauer an die heilige ſchrifft / und zählen 72 ſprachen/ nach der zahl der vornehmſten häupter der geſchlechter/ ſo von Moſe angeführet werden. Philaſtrius will zwar behaupten / daß ſich bereits vorher ein unterſcheid der ſprachen gefunden; dieſe meynung aber wird als eine ketzerey von dem Alphonſo de Caſtro verworffen. *Geneſ.* 10; *Hieronym.* in c. 26 Matth. & in Ezech.; *Auguſtin.* l. 15 de civit. Dei c. 3; *Clem. Alexandrin.* l. 1 ſtrom.; *Epiphan.* de hæreſ. c. 39; *Philaſtrius* de hæreſ. c. 106; *Alph. de Caſtro* l. 9 adv. hæreſ.; *Genebrard.* l. 1 chr.; *Iob. Clerici* comment. ad Gen. c. 10; *Herm. von der Hardt* in ephemer. philolog. diſcurſ. 3 p. 54 ſeq.

Was die ſtadt **Babylon** anlanget / ſo wird gemeiniglich berichtet/ daß Nimrod oder Belus/ der erſte aßyriſche König/ ſelbige zu bauen angefangen. Ninus / deſſen ſohn und nachfolger / hätte ſolches continuiret/ und Semiramis hätte endlich dieſe ſtadt zu einer ſolchen vollkommenheit gebracht / daß ſie für ein rechtes wunderwerck der welt paßiren können/ welches/ wann es ſich ſo verhalten ſolte / müſte man ſagen/ daß nach der zerſtreuung der völcker Nimrod dennoch mit einem ſtarcken anhange an dieſem orte geblieben / und die erbauung dieſer ſtadt und auffrichtung eines reiches einiger maſſen zu ſtande gebracht. Es ſind aber einige/ worunter inſonderheit Iohannes Marshamus, welche die erbauung dieſer ſtadt weit jünger machen/ und behaupten/ daß erſtlich Nabonaſſar den grund zu dieſer ſtadt gelegt / und daß ſie darauff in kurtzer zeit einen groſſen wachsthum bekommen/ wohin ſie ziehen/ was Eſaia am 23 v. 13 geſchrieben ſteht: **ſondern in der Chaldäer land/ das nicht ein volck war** (das noch vor kurtzer zeit kein ſonderlich volck war) **ſondern Aſſur** (ein König von Aßyrien Nabonaſſar) **hat es angerichtet zu ſchiffen / und haben feſte thürme darinnen auffgerichtet/ und paläſte auffgebauet.** Und wenn am erſten buch Moſis am 10 v. 11 geſchrieben ſtehet: **von dem lande iſt hernach kommen der Aſſur** ꝛc. legen ſie ſolches nach dem hebräiſchen ſo aus: **aus dem lande Babel iſt heraus gegangen Nimrod nach Aſſyrien/ und hat erbauet die ſtädte Ninive / Rechoboth** ꝛc. Doch/ dem ſey wie ihm wolle/ ſo iſt dieſes gewiß/ daß zu der zeit der aßyriſchen Könige ſie ſonderlich empor gekommen und berühmt geworden/ inſonderheit nachdem das aßyriſche reich untergegangen/ und im gegentheil das babyloniſche unter dem Nabopolaſſar/ Nebucadnezar/ ſo wohl vater als ſohn in groſſen flor gelanget. Nabonaſſar iſt alſo der erſte geweſen/ welcher nach der gemeinen rechnung im jahr der welt 3306 den ſitz ſeines reichs allhier genommen/ als aber daſſelbe durch Cyrum zerſtöret worden/ wurde auch die ſtadt Babylon von ihm erobert im jahr 3516 und 537 jahr vor Chriſti geburt. Nichts deſto weniger aber behielte dieſe ſtadt auch unter regierung der perſiſchen Könige ein groſſes anſehen/ und befand ſich in demſelbigen/ als der König Alexander M. ſelbige unter ſeine botmäßigkeit brachte/ wie er daſelbſt kurtz vor ſeinem ende eine berühmte verſammlung der geſandten aller völcker/ die er überwunden/ ja auch derer/ die durch ſeine thaten in die gröſte verwunderung waren geſetzt worden/ anſtellte. Aber bald nach dieſer zeit gerieth ſie in ein merckliches abnehmen/ ſonderlich da Seleucus Nicanor die ſtadt Seleuciam nur 300 ſtadien weit von Babylon an dem Tigerfluß anlegte. Denn es zog ſich darauff allerhand reichthum/ macht und herrlichkeit von Babylon nach Seleucia/ und dieſe ſtadt Seleucia wird heutiges tages Bagdat genennet/ und iſt noch biß auff dieſe zeit eine groſſe und reiche handels-ſtadt. Es meynen zwar einige/ daß Bag-

Digitized by Google

dat an dem ort läge/ wo weiland Babylon geſtanden / ſolches aber iſt falſch/ weil der ort/ wo Babylon geweſen / etliche tage-reiſen davon entfernet/ und ſiehet man heutiges tages nichts als nur einige rudera davon. *Dan.* c.4 v.30; *Ioſeph.* l.1 contra App.; *Herodot.* l.1; *Curtius* l.5 c.1; *Ioh. Marsham.* in can. chron. ſec. XVIII p.508; *Bochart.* l.1 geogr. ſacræ c.8; &c.

Die gröſſe und herrlichkeit der ſtadt Babylon / da ſie noch in ihrem völligem flor geweſen/ wird dergeſtalt von den alten beſchrieben/ daß es faſt ſchwer fällt heutiges tages ihren relationibus beyfall zu geben. Ariſtoteles hat ſich bereden laſſen / daß dieſe ſtadt faſt ſo groß wie Peloponneſus/ und daß man 3 tage gebrauche/ wenn man von einem ende zu dem andern reiten wolte/ welches vielleicht von dem dritten theil des tages zu verſtehen/ wie einige dafür halten. Xenophon berichtet / als die feinde in Babylon kommen / hätten es; diejenigen/ ſo im andern theil der ſtadt gewohnet/ erſt in dem dritten theil des tages/ d. i. nach der babyloniſchen rechnung/ 3 ſtunden nach der ſonnen auffgang/ erfahren. Die meiſten unter denen alten kommen darinnen überein/ daß ſie 360 ſtadien/ d. i. 45000 ſchritt/ im umfang gehabt. Clitarchus ſetzt 365 ſtadien; Curtius 368, Strabo 385, Dio Caſſius 400, Paulus Oroſius 470, Herodotus und Apollonius 480, Plinius und Martianus Capella 60000 ſchritt. Die mauer / welche von ziegel-ſtein gebauet/ und mit juden-leim befeſtiget/ ſoll 100 ellen hoch und 32 fuß breit geweſen ſeyn/ ſo/ daß füglich 2 wagen neben einander darauff fahren können. Die thürme aber ſind 10 fuß höher geweſen/ als die mauer. Die gebäude ſind etwas weit von der mauer entfernet/ auch ſoll die gantze ſtadt nicht allenthalben ſeyn angebauet geweſen/ ſondern es haben ſich hin und wieder gantze äcker befunden/ welche man gebauet/ daß man zur zeit der belagerung ſeinen unterhalt davon haben könte. Die groſſe hölen / darinnen man das waſſer auffgefangen / die vortreffliche brücke über den Euphrat / und das ſchloß/ welches 20 ſtadia im umkreiß begriffen/ werden auch als beſondere wunderwercke beſchrieben; ſonderlich aber die auff ſteinernen pfeilern gepflantzte gärten/ welche das anſehen gehabt/ als wenn ſie in der lufft geſchwebt / und dannenhero horti penſiles genennet worden. Es war auch dieſe ſtadt in den alten zeiten berühmt wegen ihrer handlung / inſonderheit weil allerhand zeuge von ſchönen Coleuren allda verfertiget worden. Auch florirten daſelbſt die ſtudia, vornehmlich die aſtrologie / daher vor dieſem dergleichen leute gar Babylonier ſind genennet worden. Nachdem aber dieſe ſtadt / wie zuvor gedacht/ zu grunde gegangen/ findet man an dem ort/ wo ſie geſtanden/ gar wenig reliquien/ inſonderheit aber wird auff einem groſſen felde ein thurm gefunden / welcher ſich ſehr weit erſtrecket / und glaubet man, daß dieſes noch etwas von dem babyloniſchen thurm ſey. Es ſcheinet aber faſt wahrſcheinlicher / was die Araber vorgeben/ daß dieſes gebäude etwan von einem arabiſchen Fürſten auffgeführet/ welcher daſelbſt licht-feuer gehalten/ um ſeine unterthanen in kriegs-zeiten zu verſammlen. *Herodot.* l.1; *Diod. ſicul.* l.2; *Dio* in vita Trajani; *Plin.* l.6 c.26, & l.8 c.48; *Curtius* l.5 c.1; *Tertullian.* de veſtitu fœmin. c,1; *Martial.* l.8 epigr. 28; *Lucret.* l.4 & l.5; *Cicero* de divin. l.1; *Horat.* l.1 od. 11; *Bochart.* in geogr. ſacra l.1 c.16; *Taverniers* reiſe-beſchr. p.1 l.2 c.7; *Petr. della Valle*; *Dapper*; &c.

Von dem babyloniſchem reich iſt zu mercken/ daß ſolches in ſo weit als es von dem aſſyriſchen unterſchieden/ entſtanden/ als in dem aſſyriſchen einige veränderung vorgegangen/ uñ ſich ſolches getheilet. Der erſte König iſt geweſen Nabonaſſar/ welchen die heil. ſchrifft Baladan nennet/ der das babyloniſche reich angefangen/ und iſt von demſelben bey den Chaldäern eine eigene jahr-rechnung entſtanden / welche man æram nabonaſſaream zu nennen pflegt. Seine regierung fällt in das jahr 3306. Dieſem folgte ſein ſohn oder enckel Merodach / auch Brodach genannt / (wiewohl von andern noch 3 darzwiſchen geſetzt werden) welcher beym Ptolemäo Mardokempadus genennet wird. Dieſer hat geſandten zum König Hiskias geſchickt / wegen erlangter geſundheit ihm glück zu wünſchen. Seine regierung fällt in das jahr 3333. Nächſt dieſem ſoll Ben Merodach/ oder wie einige vorgeben/ etliche unbekandte regieret haben/ denen endlich Nebucadnezar I oder Nabopollaſſor gefolget/ unter welchem das babyloniſche reich ziemlich zugenommen. Er regierte im jahr 3408. Unter deſſen ſohn / Nebucadnezar II, oder dem groſſen hat das babyloniſche reich ſeine gröſte hoheit oder macht erlanget/ weil derſelbe Tyrum/ Egypten/ Judäa/ ꝛc. bezwungen/ und die ſtadt Babylon ziemlich ausgezieret. Er regierte ums jahr 3426. Ihm folgte ſein ſohn Evilmerodach / um das jahr 3472 / welcher von ſeinem ſchwager Nerigloſſor oder Nirigliſſor aus dem wege geräumet wurde; wiewohl auch dieſer nur 4 jahr regieret/ und Laboroſordach zum nachfolger hatte/ welcher in der heiligen ſchrifft Belſazar oder Baltaſar genennet wird. Dieſer regierte nur 9 monat/ als Nabonedus/ der in der heiligen ſchrifft Darius Medus heiſt / die herrſchafft an ſich brachte/ und den Belſazar tödtete um das jahr 3499. Doch auch dieſer/ nachdem er 17 jahr die regierung geführet/ muſte dem Cyro weichen/ als derſelbe um das jahr 3516 die ſtadt Babylon unter ſeine botmäßigkeit brachte. *Petaßius*; *Scaliger*; *Torniell.*; *Salian.*; *Ricciolus*; *Marshamus*; *Voſſerius*; &c.

Babylon/ eine ſtadt in Egypten/ nicht weit vom Nil-fluß / gleich gegen Memphis über/ iſt vielleicht ſo genannt/ weil ſie von den Babyloniern erbauet worden. Nachdem ſie ruiniret/ iſt nicht weit davon die ſtadt Alcair auffgekommen. Etliche halten dafür / daß in dieſer ſtadt der apoſtel Petrus ſeine erſte epiſtel geſchrieben / weil die andere ſtadt Babylon damahls ſchon verwüſtet geweſen. *Baudrand*; *Pearſon.* de ſucceſs. rom. epiſc.

Bacalarius/ Baculârius, Bachilarius, Baccalaureus. Mit dieſem wort wurden bey den alten Frantzoſen diejenigen edelleute genennet/ welche ſich in kriegs-dienſte begeben/ aber nicht genugſam vermögen oder Vaſallen hatten/ daß ſie eine fahne führen konten / welche letztern man Bannerettos hieſſe/ oder ſo ferne ſie ja ſo viel vermögen hatten/ alters halben noch nicht darzu gelanget waren; dahero auch gewöhnlich war/ junge leute Bacheliers zu nennen / wie ſolches in der Picardie noch eine lange zeit ſoll gewöhnlich geweſen ſeyn. Von dieſer gewohnheit iſt dieſes wort Bacalarius auch auff univerſitäten eingeführet/ daß man diejenigen bacalarios oder baccalaureos genennet/ welche ſich zu der doctors-würde in einer facultät habilitiret hatten/ gleichwie die baccalarii unter denen von adel bald banneretti werden konten. Wiewohl dieſer nahme heutiges tages nicht allenthalben mehr gebräuchlich iſt/ ſintemahl nicht nur in Engeland / wie Johannes Forteſcutus meldet/ ſolches nicht gewöhnlich / ſondern auch was die teutſchen univerſitäten anlanget / findet man einige / da man ſich dieſes wortes gar nicht mehr bedienet; andere, da es nur bey einigen facultäten/ als der philoſophiſchen und theologiſchen gebraucht wird. Von dem urſprung dieſes worts aber finden ſich unterſchiedene meynungen: Cujacius hält dafür/ daß ſie von denen Buccellariis den nahmen bekommen/ einer gewiſſen art reuter in dem orientaliſchen reich; Alciatus leitet dieſes wort von bacca laurea her; Beatus Rhenanus von bacillo, weil man ſich eines ſtabes gebrauchet/ die erſte academiſche würde einem dadurch beyzulegen / wie denn bey denen alten ſehr gewöhnlich / die freyheit/ beſitzung der güter / ehren-ſtellen und dergleichen durch ſpieſſe oder ſtäbe zu conferiren/ wiewohl noch nicht ausgemacht/ daß man ſich auff univerſitäten auch dieſer gewonheit bedienet; Claudius Fauchet aber ſtehet in der meynung/ daß Bacheliers ſo viel ſey/ als bas Chevaliers, weil die Bacalarei bey denen Frantzoſen geringer waren als die Banneretti. Andere haben andere gedancken / worinnen aber ſehr ſchwer iſt/ etwas gewiſſes zu ſetzen. Nur dieſes iſt noch hinzu zu fügen/ daß auff der univerſität Paris man zweyerley art der Baccalaureorum hat; Formatos und Curſores; die Curſores werden ſonſt auch Biblici genannt/ weil man ſie ad curſum theologicum oder auslegung der heiligen ſchrifft zuläßt; die andere aber leſen über des Petri Lombardi libros ſententiarum, daher ſie auch ſententiales genennet werden. *Albertus aquenſis* l.3 c.26; *Glaber Rodulphus* l.5 c.1; *Cujacius* ad l.2 de feud. tit. 17; *Alciatus* ad l.5 de V. S.; *Iohannes Forteſcutus* de laudib. legum anglic. c.50; *Fileſacus* hiſt. acad. pariſ. t. IV p. 391; *Lambec.* comment. de bibl. Vindob. l.2 p.128 ſeq.; *Pancirollus* in comment. ad notit. imp. orient. c. 47; *Seldenus* de titul. honorar. p. 2 c.3; *Ceſar Egaſſius Bulæus* t.II de acad. pariſ. p. 670; *Speelmann & Carol. du Freſne* in gloſſar.; *Gerhard van Maſtrich* in hiſt. jur. eccleſ. n.303; *Middendorp* de acad. l.1 c.13; &c.

Bacauda oder **Bagauda** hieß bey den alten Galliern nach den zeiten des Käyſers Diocletiani/ ſo viel als einen ſtraſſenräuber / dahero die wörter Bagauda oder Bagaudia beym Proſpero in ſeinem chronico und Salviano l.5 vorkommen/ und ſo viel als einen ſtraſſen-raub bedeuten.

Bacaudâ; ſ. Bagaudâ.

Bacay/ eine ſtadt nebſt einem kleinen königreich in Indien / am fluß Pegu gelegen/ welches dem König von Ava zuſtehet.

Baccano/ lat. Cremera, ein kleiner fluß und ſee/ auch anliegender flecken und wald im kirchen-ſtaat/ unweit Bracciano.

Baccarat/ eine kleine ſtadt in Lotharingen/ zwiſchen Nancy und Eſtival an der Morta gelegen.

Baccarell / (Aegidius) ein berühmter mahler/ bürtig von Antwerpen / welcher ſonderlich vortreffliche landſchafften mahlen können. Sein bruder/ Wilhelm Baccarell/ hat ſich auch in dieſer kunſt berühmt gemacht/ und hat man angemerckt/ daß etliche hundert jahr nicht allein zu Antwerpen/ ſondern auch zu Rom berühmte mahler aus dieſem geſchlecht geweſen/ und als dieſelbigen an dem letzten orte ausgiengen/ haben ſich von Antwerpen wiederum einige dahin begeben/ um den ruhm ihres geſchlechts in der mahler-kunſt daſelbſt zu unterhalten. *Ioachim von Sandrat* teutſche academie.

Bacchanalia; ſ. Bacchus.

Bacchantes; ſ. Bacchus.

Bacchantes; ſ. Acrates.

Baccharach / eine ſtadt und pfältziſches amt an dem Rhein gelegen/ gegen dem Hundsrück über/ iſt merckwürdig ſo wohl wegen des vortrefflichen weinwachſes/ als auch wegen des Rhein-zolles/ welcher vor dieſem der chur-pfältziſchen kammer ein groſſes getragen. Es befindet ſich in dieſer gegend ein ſtein mitten im Rhein / welchen man bißweilen/ wenn der Rhein klein iſt/ ſehen kan/ und ſolches vor ein zeichen des im folgenden jahre guten weinwachſes hält. Dieſer ſtein/ der etwas groß und viereckicht iſt/ wird für einen altar gehalten/ welchen entweder die Teutſchen oder auch die Römer dem Bacho zu ehren allhier auffgerichtet haben/ daher er Bacchi ara geheiſſen/ und hat vielleicht die ſtadt Bacharach ihren nahmen davon bekommen. Heutiges tages wird dieſer ſtein Altar-ſtein / d. i. altar-ſtein genennet. Münſterus ſagt/ daß Bacharach die älteſte ſtadt ſey/ die er in der Pfaltz gefunden/ oder die zum erſten an die Pfaltz bey dem Rhein gekommen ſey. Freherus berichtet/ daß dieſe ſtadt nebſt dem caſtel Stalеck daſelbſt an. 1190 des Pfaltz-grafen Conradi ſitz geweſen/ welcher beyde örter von dem ertz-ſtifft Cöln/ als ein manns-lehn empfangen/ weil er aber keine männliche erben gehabt/ hätte er es dahin gebracht / daß es zu einem erb-lehn gemacht/ und auff ſeine tochter Agnes gefallen. Unter Bacharach gehören/ ſo man die 4 theile nennet/ Caup/ Steg/ Diebach

Digitized by Google

bach und Mannebach/ und mitten im Rhein ist eine weit aussehende Warte/ so wohl der gefahr als des zolls halben / so vor zeiten Pfaltzgräfen-stein geheissen; ietzo aber die Pfaltz genennet wird. Sonst hat diese stadt in denen teutschen kriegen viel ausstehen müssen. An. 1632 wurde sie nebst dem castel von den Schweden eingenommen/und wiederum an. 1639 von den weimarischen und Frantzosen / welche aber selbige nicht lange behalten. An. 1644 eroberten sie wieder die Frantzosen/ welche auch das schloß behaupteten/ ob gleich noch selbigen jahres die Cölnischen die stadt plünderten/ und das schloß / wiewohl vergeblich/beschossen; worauff sie von Franckreich an den Churfürsten von der Pfaltz abgetreten wurde. *Freher.* in orig. Palat. p.I c.3 & p.II c.18; *Munsters* cosmogr.; theatr. Europæum; *Zeileri* topogr. Palatin. p. 13 14.

Bacchiadä wurden zu Corinthus diejenigen genennet / welche von der Bacchia/ des Bacchi tochter/ herstammeten; Als dieselbige nun den Actäon/ des Melißi sohn/ des nachts/als man des Bacchi fest feyerte/ zerrissen/ hat sich Melissus / zur zeit der isthmischen spiele/ vor einen altar gestellet/ und einen grausamen fluch auff die stadt Corinthus geleget / wenn sie nicht den tod seines sohnes rächen würde/ sich auch gleich darauff zu tode gestürtzt. Wodurch die Corinthier gezwungen worden/die Bacchiader aus ihrer stadt zu jagen/welche darauff zu schiffe sich nach Sicilien begeben / und zwischen den beyden vorgebürgen/ Pachynum und Pelorum sich nieder gelassen. *Ovid.* metam. 3; *Statius*; *Strabo* l. 8.

Bacchides/ ein General des Demetrii Soteris/Königs in Syrien/ welcher ihn im jahr 593 nach erbauung der stadt Rom in Judäam schickte/ um Alcimum zum Hohenpriester einzusetzen. Er kam darauff nochmahls nach Judäam mit 20000 zu fuß und 2000 reutern / wurde aber von Juda Maccabäo/ der nur 800 mann bey sich hatte/angegriffen/ und in die flucht geschlagen / wiewohl Judas das leben dabey einbüssete. Jonathan aber/welcher seinem bruder Juda folgte/ widersetzte sich mit nicht geringer tapfferkeit dem Bacchidi / der ihn zwar mit list wolte umbringen lassen/ da aber solches nicht angehen wolte/ muste Bacchides endlich frieden machen / und Judäam gantz verlassen. *1 Maccab.* c.7. 8. 9; *Ioseph.* l.12 antiq. jud. c. 18. 19, & l. 13 c. 1. 2.

Bacchius / ein berühmter fechter zu den zeiten des Käysers Augusti/ zu welcher zeit auch ein ander fechter/nahmens Bithus/ lebte. Diese beyde waren an alter und stärcke einander so gleich / daß keiner den andern überwinden konte/ daher das sprüchwort entstanden: Bithus contra Bacchium. *Sueton.* in Aug.; *Horat.* l. 1 serm. 1; *Erasmus* in adag.

Bacchius / ein philosophus/ welcher den Käyser Marcum Aurelium Antoninum in der philosophie unterrichtet/ wie dieser Käyser selbst bezeuget l.1 de se ipso ad se ipsum §. 7. Auch ist ein griechischer scribent von Mileto dieses nahmens/ welcher vom ackerbau geschrieben/wie aus dem Varrone und Columella erhellet / l.1 c. 1. Dessen gedencket zum öfftern Plinius in hist. nat. Ferner ist ein Bacchius von Tanagre/welcher eine auslegung der besondern wörter Hippocratis geschrieben/ wie Erotianus meldet in der præfation seines wercks/ so er von eben dieser materie verfertiget.

Bacchus/ eine berühmte gottheit der heyden/wird bey den Griechen Dionysus auch Bromius,&c. bey denen Römern Liber genennet/ und/wie einige dafür halten / bey denen Egyptiern Osiris. Samuel Bochart meynet/ daß Bacchus so viel sey/ als bar Chus, d. i. ein sohn Chus/ und daß also vom Nimrod zu verstehen / was die alten vom Baccho melden. Dem sey/ wie ihm wolle/so wird von den heydnischen scribenten gemeldet/ daß er ein sohn des Jupiters und der Semele gewesen. Denn ob zwar sich unterschiedene meynungen davon befinden / so kommen doch hierinnen die allervornehmsten überein. Es berichten zwar auch die poeten/ daß er von 2 müttern gebohren / welches aber so zu verstehen/ daß Semele/als sie von dem Jupiter schwanger worden/ verlanget/ diesen gott in seiner völligen klarheit zu sehen/ welcher bitte sie zwar Jupiter gewehret / doch / als dessen glantz die Semele tödtete / wurde Bacchus / damit er nicht mit umkame/ aus ihrem leibe in die hüffte des Jovis versetzet / daß er daselbst die völlige maturität biß zur zeit der geburt erreichen möchte. Von seiner aufferziehung reden auch die alten unterschiedlich/ sintemahl einige berichten/ daß Jno/ seiner mutter schwester / ihn anfänglich heimlich ernehret/ und hernachmahls denen nymphen anvertrauet. Meleager sagt/ die nymphen hätten ihn mitten aus der flamme seiner mutter errettet/ ohne daß er von dem Jupiter noch einmahl gebohren sey. Demarchus berichtet/ er wäre von denen Horis/den töchtern des Jupiters und der Themis aufferzogen. Lucianus aber ist der meynung/ er wäre alsobald vom Mercurio in eine arabische stadt Nysam / nicht weit von Egypten gelegen/geführet/und daselbst erzogen worden. Wiederum sind andere/ welche denen Hyadibus die sorgfalt seiner aufferziehung beylegen. Nicht grössere gewißheit ist/was die alten von dem Sabazio melden/ denn etliche sagen/ er hätte den Bachum in die hüffte des Jovis geführet; andere/er wäre der Bacchus selbst; andere aber er wäre ein sohn des Bacchi. Doch auch von dem ort seiner aufferziehung findet sich eine gar schlechte übereinstimmung: die Patrenser wolten ihnen die ehre beymessen/ daß solches in ihrer stadt Mesathis geschehen; andere wolten sie der insul Naxus geben. Antipater Sidonius glaubet/daß Bacchus eben so wohl als Hercules ein Thebaner gewesen; es scheinet aber/ alle diese unterschiedene meynungen seyen daher entstanden / daß unterschiedene Bacchi gewesen / wie bereits Cicero angemercket; denn derselbige berichtet/ daß ein anderer Bacchus gewesen/ der vom Jove und der Proserpina gezeugt / ein anderer der ein sohn Nili / der dritte ein sohn Caprii / welcher König in Asien gewesen; der vierdte ein sohn Jovis und Lunä; der fünffte ein sohn Nisi und der Theonis/ aber der vornehmste unter allen sey der sohn Jovis und der Semele. Was nun diesen anlangt/ berichten die alten ferner/ daß derselbige einen zug in weit entfernte länder gethan/ Indien bezwungen/und grosse thaten verrichtet/welche von dem Nonno und Diodoro siculo weitläufftig beschrieben werden. Er soll auch den wein- und korn-bau/ und andere nützliche handthierungen die menschen gelehret haben / dahero man so lange zeit eine so grosse ehrerbietung gegen ihn gehabt. Er wird auch von den alten wegen seiner schönheit gerühmet / welches gewiß mit derjenigen gestalt/ so man ihm heutiges tages giebet/nicht wohl überein kömmt. Was aber den dienst des Bacchi anlanget/ oder die so genannten bacchanalia,so ist zu wissen/ daß man unterschiedene feste dem Baccho zu ehren hat angestellet/ als liberalia, orgia oder dionysiaca und bacchanalia, welche feste man zwar gemeiniglich für einerley hält/ wiewohl einige einen unterscheid darunter setzen/ welche behaupten/ daß man die liberalia dem Libero oder Baccho alle jahre zu ehren den 17 mertz celebriret; an welchem tage bey den Römern die jungen leute von 16 biß 17 jahren pflegten ein männliches kleid anzulegen. Die bacchanalia begieng man alle monat/ gleich wie die dionysiaca oder orgia alle 3 jahr gefeyret wurden / dahero man sie auch trieterica nennte. Macrobius aber/ nachdem er bewiesen/daß Bacchus und Apollo einerley/berichtet/ daß die bacchanalia in Griechenland alle 2 jahr auff dem berg Parnassus begangen worden. Dem sey/wie ihm wolle / so pflegten die alten den ursprung dieses festes den Athenienssern zuzuschreiben/ welche angefangen/ mit allerhand nach heydnischer art nicht ungezimenden ergötzligkeiten dieses fest zu begehen. Man trug ein weinfaß mit wein-reben umgeben/ und mit wein-trauben gefüllet/ auch zog man einen bock bey den hörnern/ dem Baccho zu opffern/ nebst einem korb/ mit feigen und wein-trauben angefüllt / wobey ein iedweder das haupt mit wein-reisern gekrönet hatte. Hierbey funden sich die bacchantes ein/ worunter die priester und priesterinnen dieses abgotts verstanden wurden. Diese hatten in ihren händen lange stäbe mit wein-reben/ wein-trauben und epheu bekleidet/ tantzten auff den gassen herum/und rieffen: evoe Bacche! wiewohl auch der nahme bacchantes insonderheit denenjenigen weibes-personen gegeben wird / welche den Bacchum auf seinem zug nach Indien begleitet/und hernachmahls durch ihr geschrey denselben gleichsam für einen überwinder ausgeruffen haben / denen man gleichfalls solche lange stäbe mit wein-reben und epheu bewunden beylegt. Es nahm aber bey diesem fest die üppigkeit immer mehr und mehr überhand/ so wohl in Griechen-land als Italien / daß nichts so abscheulich und ungereimt war/ welches man sich nicht bey dieser gelegenheit zu begehen unterstund. Insonderheit pflegten die priesterinnen des Bacchi mit tieger- oder panther-häuten bekleidet / oder auch unter einer andern gestalt mit lichtern/ fackeln und einer menge der musicanten auff den gassen herum zu lauffen/und ein grosses geschrey zu verführen/worbey sich denn die mannspersonen/ als wald-götter gekleidet/ oder in einer andern ungewöhnlichen gestalt einzufinden pflegten. Dannenhero/ als dieses fest auch bey den Römern eingeführet war/ und dadurch grosse unordnungen begangen worden/ befand der rath für nöthig/ die bacchanalia so wohl zu Rom als auch durch gantz Italien abzuschaffen / wiewohl nichts destoweniger etwas von diesen hernachmahls wieder eingeschlichen. Die greuel/welche bey dieser gelegenheit unter den heyden vorgegangen / haben ihnen einige unter den kirchen-vätern/ sonderlich aber Augustinus und Tertullianus vorgeworffen. *Cicero* l. 3 de nat. deor.; *Nonnus* in dionysiac.; *Diod. sicul.* l.4 & 5; *Ovid.* metam. l.3 & l. 5 fast.; *Pausan.* in achaic.; *Apollodor.* bibl. deor. l. 2; *Euripid.* in bacchant.; *Livius* l.39; *Plutarch.* de avaritia; *Augustin.* l. 7 de civ. Dei c. 21; *Tertullian.* apolog. c.37; *Natal. Comes* mythol. l.5 c. 13; *Bochart* in phaleg. l.1 c.2, *Rosini* antiq. rom. l.2 c.11; *Dempsterus* ad h.l. & l.4 c.17; *Donetius* in diction. antiq. rom. & græc. &c.

Baccio / Bartholomäus) auch Bartholomäus de S. Marco genannt / ein florentinischer mahler/ war ein Dominicaner-mönch/ und unter dem nahmen Fra Bartholomeo da Savignano bekandt. Denn Baccio hieß sein geschlecht/ und Savignano der ort seiner geburt / im gebieth von Prato in Toscanien. Er war ein schüler des Cosmi Roseli/ und nachdem er denselben verlassen/ studirte er nach dem Leonardo Vinci/ brachte es auch in kurtzen so weit/ daß er vor einen der berühmtesten mahler seiner zeit in Italien gehalten wurde. Er war gar devot/ und ein guter freund des Hieronymi Savonarolä / Dominicaner-ordens/ welcher damahls zu Florentz wider die mißbräuche selbiger zeit predigte; daher er auch scharff wider die unzüchtigen gemählde redete/ und den Baccio nebst etlichen andern bewegte/ daß sie die bilder von dieser art verbrenneten. Endlich / als des Savonarolä feinde es dahin gebracht / daß sie ihn möchten gefangen nehmen/ begab sich Baccio nebst 150 von seinen andern guten freunden zu ihm hin / ihm das leben zu retten; allein/ ungeachtet dieses widerstandes/ welcher vielen das leben kostete/ wurde Savonarola gefangen/ und an. 1498 verbrennet. In dieser gefahr thät Baccio ein gelübde/ ein Dominicaner-mönch zu werden / welches er auch in kurtzer zeit erfüllete / Fra Bartholomeo genennet wurde/ und sich den 26 julii an. 1500 zu Prato einkleiden ließ. Nachgehends wurde er in das kloster S. Marci nach Florentz geschickt/ da ihm der superior anbefohl/ der mahlerey obzuliegen. Er arbeitete also daselbst einige zeit unter dem Raphael d'Vrbino, und begriff von ihm die art nach der perspective

Digitized by Google

perſpective ein gemählde einzurichten; gleichwie Raphael ihm im coloriren nachfolgete. Er verfertigte verſchiedene ſtücke/ und als man ihm vorwurff/ daß er keinen nackenden leib ausbilden könte/ machte er einen heiligen Sebaſtian/ welchen iederman verwunderte. Endlich ſtarb er den 8 october an. 1517/ im 48ſten jahr ſeines alters. Er hat niemahls die prieſterliche würde annehmen wollen/ ſondern iſt nur ein diaconus geblieben. *Seraf. Razzi* iſtor. degli huom. illuſtr.; *Domin. Vaſari* vite de pitt.; *Felibien* entret. des vies des peint.

Baccio / (Baldini); ſ. Baldini und Maſo.

Bacha; ſ. Baſſa.

Bachet / (Claudius Euſpar) Herr von Meziriac/ Breſſe/ ꝛc. von einem alten adelichen geſchlecht in Franckreich entſproſſen/ war in denen ſprachen/ ſonderlich der griechiſchen/ der algebra/ und andern angenehmen ſtudiis wohl erfahren/ daher er ſo wohl zu Paris als Rom/ als an welchen örtern er ſich lange aufthielt/ viel freunde hatte. Es ſolte ihm auch die unterrichtung des Königes Ludovici XIII aufgetragen werden/ ſo bald er aber hiervon benachrichtiget wurde/ retirirte er ſich nach Bourg in Breſſe. Nach dem kam er wieder nach Paris/ und wurde in die academie françoiſe auffgenommen. Man hat von ihm unterſchiedene ſchrifften/ als einige gedichte/ wie auch eine überſetzung des Diophanti. Er ſtarb den 26 februarii an. 1638. *Guichenon* hiſt. de Breſſe; *Peliſſon* hiſt. de l'academ. franc.; *Voſſius*; *&c.*

Bachilone/ lat. Medoacus minor, ein fluß im venetianiſchen gebiete/ der Vicenza und Eſte vorbey flieſt/ und ſich in den golfo di Venezia ergieſſet.

Bachovius oder **Bachov** von Echt/ (Reinerus oder Reinhardus) ein berühmter rechts-gelehrter im 16den ſeculo/ war gebohren zu Cöln am Rhein an. 1544/ woſelbſt dieſes geſchlecht eines derer anſehnlichſten war/ aus welchem auch der Käyſer Carolus V an. 1525 die gebrüder Arnoldum und Fridericum Bachoven wegen ihrer vortrefflichen meriten in den adel-ſtand erhoben. Des Reineri vater war Henricus/ einer der anſehnlichſten bürger in Cöln/ welcher noch 2 brüder hatte/ Johannem und Fridericum/ davon Johannes doctor medicinæ und leib-medicus bey dem Churfürſten zu Trier war/ Fridericus aber war doctor juris, und wurde von der ſtadt Cöln in den allerwichtigſten angelegenheiten gebrauchet. Reinerus legte ſich in ſeiner jugend auff die kauffmannſchafft/ zu welchem ende er ſich auch zu Leipzig niederließ/ und daſelbſt an. 1570 Barbaram/ eine tochter Jacobi Gruben von Maltzdorff/ heyrathete. Er hatte ſich aber dabey auch auff die ſtudien appliciret/ und nebſt der frantzöſiſchen die lateiniſche/ griechiſche und hebräiſche ſprache gar wohl begriffen; weil er aber wegen des ſo genannten Calviniſmi in verdacht war/ konte er anfänglich zu keiner ehren-ſtelle gelangen/ allein zu der letzten zeit der regierung des Churfürſtens Auguſti wurde er anfänglich rathsherr/ bald darauff an. 1585/ im anfang der regierung Chriſtiani I, ſchöppe/ und an. 1588 bürgermeiſter. Nachdem aber an. 1591 der Churfürſt Chriſtianus I geſtorben/ verlangte man von ihm/ daß er ſeine religion verändern ſolte/ und da er ſolches nicht thun wolte/ muſte er die bürgermeiſter-wie auch die ſchöppen-ſtelle niederlegen. Er wurde zwar zum öfftern von ſeinen guten freunden erinnert/ daß er ſich wegmachen ſolte/ weil man ihn ſonſt ins gefängniß werffen würde/ wie auch damahls dem Nicolao Crellio und andern geſchehen; er wolte aber ſolches nicht thun/ ſich darauff verlaſſende/ daß er nichts ſtraffwürdiges begangen hätte; iedoch/ als an. 1593 zu Leipzig ein tumult des pöbels/ der religion halben/ entſtand/ wich Bachovius von dannen/ und begab ſich/ nicht ohne groſſen verluſt ſeiner güter/ erſtlich nach Zerbſt; aber im jahr 1594 gieng er nach Heidelberg/ woſelbſt er von dem Churfürſten wohl auffgenommen/ und mit anſehnlichen ehren-ſtellen verſehen wurde/ denen er auch mit ruhm biß an ſein ende vorgeſtanden/ welches er den 27 februarii an. 1614 erreichet. Er hat eine ſchrifft hinterlaſſen unter dem titul/ catechéſis palatinatus teſtimoniis ſacræ ſcripturæ ac ſententiis patrum, qui primis 500 a C. N. annis in eccleſia claruerunt, exornata, cum epitome vitæ eorundem patrum & methodica narratione de conciliis, quorum canones in illo libello catechetico citantur. Mit ſeiner ehe-frau hat er 12 kinder gezeuget/ davon er 3 ſöhne und 5 töchter nach ſich gelaſſen. *Melch. Adami* in vit. ICtorum; *Freher.* in theatr. p. 999; *Bayle.*

Bachovius / (Reinhardus) einer der berühmteſten juriſten im 17den ſeculo/ war ein ſohn des vorhergedachten Bachovii/ und hat die jurisprudenz als profeſſor zu Heidelberg gelehret. Auff Taboris veranlaſſung kam er nach Straßburg/ / weil er aber ſeinen unterhalt daſelbſt nicht haben konte/ begab er ſich wiederum nach Heidelberg/ woſelbſt er noch an. 1629/ wiewohl in gar kränckſichem zuſtande/ gelebet. Er iſt ein ſehr ſubtiler diſputator geweſen/ und hat anderer ihre meynung ſehr genau unterſuchen können. Man hat von ihm verſchiedene ſchrifften: als in IV inſtitut. imperial. libr. comment.; notas & animadverſiones ad diſputationes Hieronymi Treutleri; de actionibus; de pignoribus & hypothecis, und andere mehr. *Praſchius* in mauſolæo Taboris; *Bayle*; *Hendreich.*

Bachu/ eine perſianiſche handels-ſtadt am caſpiſchen meere gelegen/ dahero ſelbiges auch mare de Bachu in den neuen land-charten genennet wird.

Baçie Seray/ oder **Bacha Serrai**/ die haupt-ſtadt in der kleinen Tartarey/ welche auch ſonſt die precopenſiſche genennet wird. Sie liegt mitten im lande an dem fluß Kabarta/ und iſt merckwürdig/ weil ſie die reſidentz des crimmiſchen Tartar-Chans iſt. *Tavern.* perſ. reiſeb.; *Baudrand.*

Bacis; Es ſind bey den Griechen unterſchiedene wahrſager dieſes nahmens geweſen/ wie aus des Clem. alexandr. l. 1 ſtrom. und dem Suida erhellet. Die heydniſchen ſcribenten haben derſelben ausſprüche zum öfftern angeführet. *Ioh. Meurſius* bibl. gr.

Backer / (Jacob) ein berühmter mahler/ bürtig von Harlingen/ einer ſtadt in weſt-Frießland/ erlernete die mahler-kunſt zu Amſterdam/ und triebe ſie hernach mit gutem ruhm. Inſonderheit legte er ſich auff das portrait-mahlen/ und war darinnen ſo geſchickt/ daß/ als einsmahls eine frau von Harlem zu ihm kommen/ er ihr conterfait ſo geſchwinde verfertiget/ daß ſie es auff den abend mit ſich nach haüſe nehmen können. *Ioach. von Sandrart* teutſche academie p. I l. 3 p. 307.

Backow/ lat. Bachovia, eine ſtadt in der Moldau mit einem biſchoffthum/ welches nach Collotz gehöret/ und von dem Pabſt Clemente VIII fundiret worden. *Miræus* notit. epiſcop.; &c.

Bacmeiſter/ (Lucas) ein berühmter theologus der lutheriſchen kirchen/ iſt gebohren zu Lüneburg den 18 october an. 1530. Nachdem er den grund ſeiner ſtudiorum unter dem Luca Loſſio und andern geleget/ muſte er ſich an. 1547 wegen der peſt von Lüneburg nach Hamburg begeben/ gieng aber in folgendem jahre nach Wittenberg/ ſeine ſtudia in der philoſophie und theologie daſelbſt zu continuiren. Im jahr 1553 kam er nach Dänemarck/ um des Königs Chriſtiani III printzen/ Johannem/ zu unterrichten/ reiſte aber auffs neue an. 1556 nach Wittenberg/ und legte ſich auff die rechts-gelahrtheit. Er änderte aber wiederum ſeinen ſinn/ und nachdem er an. 1558 zum Magiſtro philoſophiæ gemacht/ griff er mit ernſt das ſtudium theologicum an/ wurde auch darauff an. 1559 von des Königs Chriſtiani III wittwe nach Coldingen zu ihrem hof-prediger beruffen. Die Königin war mit demſelben auch wohl zufrieden/ und verheyrathete ihn an Jacob Burdingii/ ihres medici/ tochter. Nachdem aber mochte ſeine freyheit nicht allen bey hofe anſtehen/ dahero er an. 1562 die vocation nach Roſtock zum paſtorat und theologiſchen profeſſion annahm/ auch daſelbſt verblieb/ auſſer daß er an. 1580 von denen evangeliſchen ſtänden in Oeſterreich/ die da Wolffgangen Chriſtophen von Mennmingen an ihn abſchickten/ erſuchet wurde/ ihre kirchen und ſchulen einzurichten/ welches nachdem es glücklich verrichtet/ kehrete er wieder nach Roſtock/ und ſtarb den 9 julii an. 1608 im 78ſten jahr ſeines alters. Seine ſchrifften ſind liber de modo concionandi; explicatio hiſtoriæ paſſionis, mortis & reſurrectionis IEſu Chriſti; theſes de ſacramentis cum notis Zachariæ Vrſini, &c. *Melch. Adami* in vit. germ. theol.; *Freher.* in theatr. p. 349.

Bacmeiſter/ (Lucas) ein ſohn des ietztgedachten Lucä/ und gleichfals ein berühmter theologus der lutheriſchen kirchen/ war gebohren zu Roſtock an. 1570. Er legte den grund ſeiner ſtudiorum nebſt andern unter dem Nathane Chytræo. Im jahr 1587 begab er ſich nach Straßburg/ nachdem er vorher Seeland und Schonen/ ingleichen die Schweitz/ beſehen/ und continuirte daſelbſt ſeine ſtudia. Nachdem er 3 jahr ſolches verrichtet/ wendete er ſich wieder nach haüſe/ da er unter wegens einige der berühmteſten academien in Teutſchland beſehen; legte ſich auch hernach auf das ſtudium philoſophicum, muſte aber auff einrathen des vaters die rechts-gelahrtheit ergreiffen. Nachdem aber deſſen älterer bruder/ Jacobus/ der ſich auff die theologie gelegt/ geſtorben/ beredete ihn der vater wiederum/ ſolches ſtudium fortzuſetzen; dannenhero er an. 1593 von dem bekandten mathematico, Magno Pegelio, zum Magiſter creiret wurde/ und ſich nach Wittenberg begab/ die theologos/ Hunnium, Gesnerum und Rungium daſelbſt zu hören. Indem er ſich nun hier aufhielt/ wurde er durch den Oligerium Roſenkrantz an Caſparum von Ebeleben/ damahls vornehmſten miniſter des Chur-ſächſiſchen hofes/ recommendiret/ der ihm die unterweiſung ſeines einigen ſohnes anvertrauet; dieweil er aber bey ſeinem diſcipul nicht viel ausrichten konte/ gieng er an. 1597 wieder nach hauſe/ und erlangte im folgenden jahr eine bequeme gelegenheit/ Flandern und Brabant zu beſehen/ da er denn zugleich zu Löven mit dem Juſto Lipſio ſich bekandt machte. Nach vollendeter reiſe wurde er unverhofft an. 1600 von dem Hertzog zu Mecklenburg/ Ulrico/ zum profeſſore theologiæ verordnet/ und alſo die dritte fürſtliche profeſſion conſtituiret/ da vorher nur 2 geweſen. Im jahr 1604 wurde ihm auch die Superintendenten-ſtelle in Roſtock auffgetragen/ und im folgenden jahr creirte ihn D. Schachtius zum Doctore theologiæ. Im jahr 1612 wurde ihm auch die ſuperintendur über den güſtrauiſchen diſtrict auffgetragen; welchen wichtigen verrichtungen er mit fleiß vorgeſtanden/ biß er endlich im jahr 1638/ im 68ſten ſeines alters/ geſtorben. Er hat unterſchiedene ſchrifften in teutſcher und lateiniſcher ſprache heraus gegeben/ worunter ſind: oratio de jubilæo; in threnos Ieremiæ; explicatio VII pſalmorum pœnitentialium, nec non pſalm. XVI & XXII; explicatio typorum V. T. adumbrantium Chriſtum ejusque perſonam, ſacerdotium, ſacrificium & beneficia; diſputationes theologicæ XXIII oppoſitæ decretis concilii tridentini; faſciculus quæſtionum theologicarum &c. *Henning. Witte* in memor. theol. dec. IV n. 2; *Freher.* in theatr. p. 476.

Bacocz / (Thomas) Cardinal und Ertz-biſchoff zu Gran/ auch ſtaats-miniſter des königreichs Ungarn/ war in groſſem anſehen zu der zeit der regierung Matthiä Corvini/ und Ladislai V. Er war von geringen und armen eltern gebohren/ in einem dorff/ Herdut genannt/ in der veſpriniſchen diœces; brachte ſich aber durch ſeinen fleiß und geſchick

Digitized by Google

schicklichkeit empor/ daß ihn Matthias zum Bischoff von Raab ernennete/ auch zu seinem staats-rath machte. Hierauff bekam er das bißthum Erla/ und hernachmahls das ertz-bißthum Gran. Als nun Ladislaus V an. 1490 zum König erwählet wurde/ machte sich dieser Ertz-bischoff bey ihm dergestalt meritirt/ daß er ihm nicht allein einen theil seiner staats-geschäffte anvertrauete/ sondern auch vor ihn den Cardinals-hut von dem Pabst Alexandro VI den 25 september anno 1500 erhielt. Hierdurch wuchs das ansehen desselbigen noch mehr/ und er verdoppelte gleichsam seinen fleiß und treue/ daß ihn der König zu seinem staats-rath verordnete. Im jahr 1512 that er eine reise nach Rom/ und befand sich daselbst bey dem tod Pabst Julii II, und der wahl Leonis X, im jahr 1513; da denn der neue Pabst ihn zum Legaten von Ungarn und Böhmen declarirte/ in welchem reich er auch eine creutz fahrt predigen ließ/ in Ungarn aber sich denen tapffer widersetzte/ welche unter der regierung des jüngern Ludovici/ so ein sohn Ladislai war/ revoltirten. Er starb den 12 junii an. 1521. *Isthuanf.* hist. Hung. l. 5 & 6; *Dubrav.* l. 32 & 33; *Paul. Iovius; Onuphrius; Aubery; &c.*

Baco/ (Nicolaus) groß-siegel-verwahrer in Engeland/ war aus einem alten adelichen geschlechte in denen grafschafften Nordfolck und Suffolck entsprossen. Er war in der rechts-gelahrtheit/ nach art der Engeländer/ wohl erfahren/ dannenhero er unter Henrico VIII, Eduardo VI, und der Königin Maria ansehnliche ehren-stellen erhielt. Bey der Königin Elisabeth recommendirte ihn sein anverwandter/ Wilhelm Cecil/ und als die Königin mit seiner aufführung zufrieden war/ machte sie ihn zu ihrem staats-rath und groß siegel-verwahrer in Engeland. Er verlohr aber die gnade dieser Königin/ indem er sie zu einer heyrath persuadiren wolte/ mit solchen gründen/ die der Königin nicht anstehen mochten; doch aber behielt er seine würde biß an sein ende/ welches er zu Londen an. 1578/ im 69 jahr seines alters/ erreichet. *du Chesne* hist. d'Angl.; *Thuan.* l. 68; Heroologia Angl.; *Freher.* in theatro p. 881.

Baco/ (Franciscus) Baro de Verulamio, vice-Comes S. Albani und cantzler von Engeland/ war ein sohn des ietztgedachten Nicolai Bacons/ welcher seinem ohne dem ansehnlichem geschlecht noch grössern ruhm erworben hat. Er ist gebohren zu Londen/ an. 1561 den 22sten februarii. Sein älterer bruder hieß Antonius/ der aber endlich ohne kinder gestorben. Franciscus begab sich/ seiner studien halber/ nach Cambridge/ und gieng darauff mit der Königin ambassadeur/ Amicio Pauleto/ nach Franckreich/ von dannen als er zurück gesandt wurde/ der Königin eine gewisse bothschafft zu hinterbringen/ setzte er sich dadurch in guten credit. Er hatte aber kaum das 19de jahr erreichet/ als er seines vaters beraubet wurde/ wodurch/ wie auch durch æmulation eines grossen bey hofe/ er an seinem glücke ziemlich gehindert wurde/ biß endlich Jacobus die königliche krone erhielte. Dieser machte den Baconum bald anfangs in seiner regierung zu einem ritter/ und als darauff das wichtige werck/ von vereinigung der beyden königreiche/ Engeland und Schottland/ vorgenommen wurde/ brauchte man sich insonderheit des Baconi/ welcher in dieser sache zweymahl eine rede an das parlament gehalten/ auch zwey bücher geschrieben/ die noch heutiges tages unter dem titul: resuscitatio, verhanden sind. Bey diesen allen aber unterließ er nicht/ dik studia zu tractiren/ und gab an. 1605 eines seiner besten bücher heraus/ de augmentis scientiarum. Er hatte dieses buch in engeländischer sprache geschrieben/ und wolte solches durch Playferum, einen professorem zu Cambridge/ ins lateinische übersetzen lassen; weil aber dieser mehr auf die zierligkeit der lateinischen sprache/ als die sache selbst sahe/ brachte endlich Baco/ durch hülffe des Georgii Herberti und anderer/ die übersetzung selbst zum stande/ und ließ solche an. 1623 in folio drucken. Doch wiederum auff seine staats-verrichtungen zu kommen/ so erlangte er an. 1613 das amt eines königlichen procuratoris, bey welcher gelegenheit er sich sonderlich hervor that/ als er den Peachamum und Owenum wegen auffrührischer reden und lehren mit grossem nachdruck anklagte. Er wieß auch in vielen andern gelegenheiten seine geschicklichkeit/ und brachte es unter andern dahin/ daß die duelle in Engeland abgeschafft wurden. Hierdurch erlangte er überall einen guten ruhm/ ungeachtet ihm von dem Eduardo Cock und andern vorgeworffen ward/ als wenn er in der rechts-gelahrtheit nicht gnungsam erfahren. Er wurde endlich von dem König/ auff recommendation des Hertzogs von Buckingham/ zum groß-siegel-verwahrer in Engeland gemacht/ und an. 1619 zum cantzler/ in welchem jahr er auch die Barons-würde erhielt. Bey so wichtigen verrichtungen unterließ er dennoch nicht/ die studia philosophica zu lieben/ und gab an. 1620 sein novum organon heraus/ welches dem König Jacobo sonderlich wohl gefallen. Doch demselben that er noch wichtigere dienste in dem parlament/ welches an. 1621 beruffen wurde/ um sich danckbar zu erzeigen vor den titul vice-Comitis S. Albani, den ihm der König kurtz vorher beygeleget hatte. Aber in eben diesem parlament/ in welchem er zu erst seinen sitz erhalten/ fieng sich das glücke an widerwärtig zu bezeigen/ sintemahl er öffentlich wegen geitz und ungerechtigkeit angeklaget wurde. Er that zwar sein äusserstes/ die klage von sich abzuwenden; doch/ da solches nicht angehen wolte/ bekannte er seine fehler/ und nahm seine zuflucht zu der königlichen gnade/ nichts destoweniger aber wurde er zu einer straffe von 4000 pfund sterlings verdammet/ und daß er in den Towr solte gesetzt werden/ so lange es dem König gefällig/ auch daß er auff ewig von dem parlament solte ausgeschlossen/ und untüchtig seyn/ ein öffentliches amt in Engeland zu verwalten. Der König aber linderte dennoch diese straffe/ erließ ihm die bezahlung des geldes/ und setzte ihn nur auff eine kurtze zeit ins gefängniß; worinnen einige den König um so viel destomehr lobens-würdig erkennen/ weil Baco zu diesem verbrechen durch armuth verleitet/ worein er durch allzu grosse gelindigkeit gegen seine haußgenossen gerathen. Die übrige lebens-zeit hat er im privat-stande in ziemlicher armuth/ doch geruhig dabey/ und mit denen studiis zugebracht/ und ist endlich zu Londen gestorben/ den 9ten april an. 1626/ im 66sten jahr seines alters. Uber die bereits gedachte schrifften hat er noch andere heraus gegeben/ als da sind historia regni Henrici VII; de sapientia veterum; de bello sacro; de naturali & universali philosophia; historia ventorum; historia vitæ & mortis &c. welche an. 1665 zu Franckfurt in folio zusammen gedruckt sind. Introductio historica anonymi, welche vor denen briefen des Baconi/ die an. 1702 in engeländischer sprache zu Londen gedruckt/ und aus derselben in actis erudit. lipsiens. mense novemb. an. 1703 p. 476 seq. recensiret/ vorgesetzet ist. Sonst findet man auch nachricht vom Bacono beym *Witten.* in memor. philos. dec. II p. 280 seq.; *Frehero* in theatro p. 773 seq.; *Bayle;* &c.

Baco oder **Bacondorp**/ (Johannes) bürtig aus einem dorff/ Bacondorp genannt/ in der provintz Nordfolck in Engeland. Er lebte im 14den seculo/ war ein Carmeliter-mönch/ auch doctor theologiæ, und lehrete zu Paris mit so grossem ruhm/ daß er doctor resolutus genennet/ und für den vornehmsten unter den Averroisten gehalten wurde; derowegen er auch zum Provincialen des Carmeliter-ordens/ nachdem er wieder nach Engeland gekehret/ an. 1329 erwehlet wurde. Vier jahr darauff berieff man ihn nach Rom/ um seine meynung in gewissen ehe-sachen zu vernehmen; weil er aber der päbstlichen dispensation gar zu viel beylegte/ wurde er von vielen verworffen/ und dadurch bewogen/ seine meynung zu wiederruffen. Er starb an. 1346. Unter seinen schrifften/ derer er ziemlich viel hinterlassen/ sind commentaria seu quæstiones super IV libros sententiarum; compendium legis Christi; quodlibeta &c. *Trithemius; Bellarm.; Iacob. Bergomas; Balæus; Pitseus; Cave; &c.*

Baco/ (Robert) ein engeländischer priester/ lebte im 13den seculo/ war doctor und professor theologiæ auff der universität Oxfort. Er schrieb glossen über die gantze heilige schrifft/ commentarios über die psalmen/ sermones und das leben des heiligen Edmundi von Cantelberg/ welches sich mit in dem wercke des Surii befindet/ und weil er sich das auffnehmen der universität Oxfort sehr angelegen seyn ließ/ verursachte er/ daß der Pabst Clemens V zu denen verordnungen/ die auff dem concilio viennensi gemacht worden/ auch eine hinzu fügte vor die professores, welche zusammen unter den so genannten Clementinis sich mit befinden. *Matthæus parisiens.; Nicolaus Triset* in chr.; *Brianus Tebynus* l. 3 de antiq. acad. oxon.; *Middendorp.* de acad. l. 2; *Pitseus* de scr. Angl.

Baco/ (Rogerius) ein Barfüsser-mönch in Engeland/ lebte in dem 13den seculo. Er hatte eine grosse wissenschafft so wohl in allen andern studiis, als insonderheit in der astrologie/ chymie und mathematic/ daher er doctor mirabilis genennet wurde; wiewohl er bey einigen in verdacht der zauber-kunst gerieth/ und dieses nicht allein bey dem gemeinen mann/ sondern selbst bey dem Pabst Clementi IV, welcher auch deßhalben sein rescript an den Rogerium soll haben ergehen lassen. Dieses ist gewiß/ daß Baco im jahr 1267 seinen discipul/ Johannem Londinensem/ mit einer schutz-schrifft und allerhand mathematischen instrumenten nach Rom geschickt. Aber im jahr 1278 wurde diese anklage wider ihn erneuert/ dergestalt/ daß Hieronymus de Esculo, General seines ordens/ der damahls in Franckreich sich auffhielt/ die lehre des Baconis verdammt/ seine bücher zu lesen verboten/ und ihn selbst ins gefängniß zu werffen beschlossen. Wie er denn auch in der that gefänglich eingezogen worden/ und zwar auff befehl des Pabsts Nicolai IV. Ob er aber biß an seinen tod in verhafft geblieben/ ist unbekandt. Es sind viel schrifften von ihm verhanden/ wiewohl nicht alle gedruckt sind/ unter denen aber/ so durch den druck an das tage-licht kommen/ sind sonderlich bekandt specula mathematica & perspectiva; speculum alchemiæ; de mirabili potestate artis & naturæ, & nullitate magiæ; epistolæ notis illustratæ. Er starb im jahr 1284/ ungefehr im 78sten jahr seines alters. *Pitseus; Lelandus; Balæus* de script. anglic.; *Willot* in Athen. franc.; *Gabriel Naudé* apolog. des grands homm. accus. de magie c. 17; *Selden.* de diis syris syntagm. I c. 2; *Delrio* disquis. magic. l. 1 c. 3; *Cave; Bayle.*

Bacoti ist der nahme einer grossen zauberin/ welche die völcker in Tonquin nebst den beyden zauberern Tay-bou und Tay-phouthoury um rath zu fragen pflegen; wenn einer mutter ein kind gestorben/ begiebt sie sich zu dieser Bacoti/ um von dem zustande der seelen des kindes nachricht einzuhohlen/ so bald nun diese ihre trommel rührt/ soll die seele dieses kindes erscheinen/ und von ihrem zustande nachricht geben/ wiewohl die nachricht gemeiniglich so fällt/ daß sich das kind gar wohl befinde. *Tavernier* indian. reise-beschr.

Bacoue (Leo)/ bürtig von Castelsaloux in nieder-Guienne/ verließ die reformirte religion/ und wurde ein Barfüsser-mönch/ und endlich Bischoff zu Glandeve/ wobey angemercket wird/ daß er der eintzige/ der unter den Hugonotten/ die sich zur römischen kirchen gewandt/ unter der regierung Ludovici XIV zur bischöfflichen würde gelanget sey. Er gab ein lateinisch gedichte heraus von aufferziehung eines printzen um dieselbe zeit/ da man beschäfftiget war/ gewisse personen zu unterrichtung des Dauphins zu verordnen; welches wiederum zu Paris auffgeleget ist an. 1685. *Recoles* histor. veritable du Calvinisme. *Bayle.*

Bacquian/

Digitized by Google

Bacquian oder **Bachian**/ Bachianum, eine von den molucciſchen inſuln auff dem indianiſchen meer. Sie liegt zwiſchen der inſul Machian und Chilolo/ und gehöret denen Holländern/ welche groſſen nutzen daraus ziehen.

Bactriana/ eine alte provintz in Perſien/ liegt zwiſchen Margiana/ Scythien/ Indien und dem land der Maſſageten; ſie kömmt heutiges tages zum theil über ein mit der landſchafft Chorasan/ welches eine landſchafft in Perſien und zum theil mit Mawaralnahar/ ſonſt auch Usbeck genannt/ in der Tartarey. Alſo wird ſie heutiges tages unterſchieden durch den fluß Albiamu oder Gehon/ bey den alten Oxus genannt/ und liegt zwiſchen Perſien/ dem reich des groſſen Mogols/ dem königreich Thibet und der groſſen Tartarey/ unter welcher ſonſt dieſes land mit begriffen wird. Die ſtadt Bactra wird heutiges tages Terment genannt/ und iſt faſt gantz verwüſtet. Der fluß Bactrus ſoll derſelbige ſeyn/ welcher heutiges tages Buſchian heiſt/ und ergieſſet ſich in den fluß Gehon. Von den einwohnern dieſes landes berichtet Curtius, daß ſie ſehr gute ſoldaten/ doch ſehr barbariſch geweſen/ auch dabey von ſo einer groſſen ſtatur/ daß ſich anfänglich die Macedonier dafür gefürchtet. Etliche berichten auch/ daß einige unter ihnen eigene hunde darauff gehalten/ diejenigen/ ſo zu einem hohen alter kommen/ oder durch kranckheit zu denen verrichtungen untüchtig worden/ zu verzehren; auch daß ihre weiber den frembden alle ungezimende freyheit verſtattet. *Diod. ſicul.* l.3; *Juſtin.* l.1; *Curtius* l.4; *Strabo* l.11; *Plin.*; *Sanſon*; *&c.*

Bacu/ **Bakvic** oder **Bachu**/ eine perſiſche ſtadt an dem caſpiſchen meer/ in der provintz Servan. Sie iſt groß/ und wegen des handels berühmt; bey dieſer ſtadt iſt ein brunn von ſchwartzem öl/ deſſen man ſich faſt in gantz Perſien zum brennen bedienet. Es wird auch von dieſer ſtadt das caſpiſche meer mer de Bachu genennet. *Texeira* l.1; *Olearii* perſ. reiſe-beſchr.

Bacurius oder **Baturius**/ ein König der Iberer/ welche nicht weit von dem berge Caucaſus wohneten/ an dem caſpiſchen meer/ begab ſich um das jahr 327/ zu den zeiten des Käyſers Conſtantini M., mit ſeinen unterthanen zur chriſtlichen religion/ daher ihn Conſtantinus zum comite domeſticorum und ſtatthalter von Paläſtina verordnete. Die gelegenheit zu ſeiner bekehrung ſoll dieſe geweſen ſeyn/ daß eine chriſtliche ſclavin an ſeinem hofe ſeine gemahlin und ſohn wunderbarer weiſe von einer kranckheit befreyet/ und die geſchencke/ ſo ihr dafür angebothen worden/ nicht annehmen wollen; als nun der König hierauff auff einer jagt war/ und von einem groſſen ungewitter überfallen wurde/ bath er dieſe ſclavin/ ihren GOtt anzuruffen/ und verſprach/ demſelbigen zu dienen/ wenn er aus der gefahr würde errettet werden; ſolches geſchahe/ und nahm er alſo die chriſtliche religion an. *Ruffin.* l. 1 c. 10; *Socrates* l. 2 c. 6; *Ammian. Marcellin.* l. 13; *Baron.* an. C. 327.

Badad/ ein vater des Adad/ der 4te König der Edomiter. *Gen.* c.36 v.35; 1 *Paralip.* c. 1 v.46.

Badai/ ein volck in der tartariſchen wüſten/ beten die ſonne an/ wie auch ein ſtücklein rothes tuchs/ ſo ſie in der lufft auffhencken. *Cluver.* l. 5.

Badajos/ eine ſtadt in Spanien/ in Eſtremadura/ mit einem biſchoffthum unter Compoſtell ſtehend. Es iſt dieſes der alten Pax auguſta, liegt an dem fluß Guadiana/ iſt wohl befeſtiget/ und dienet denen Spaniern zum bollwerck wider die Portugieſen/ von denen es an. 1658 und noch neulich an. 1705 vergeblich belagert worden. An der andern ſeite des fluſſes hat die ſtadt ein ſtarckes caſtell/ genannt das fort S. Chriſtoph. Sie iſt groß und volckreich/ auff einer höhe erbauet/ lieget 16 teutſche meilen nord-weſtlich von Sevilien/ und 36 meilen von Madrid gegen süd-weſten. *Plin.* l.15 c.32; *Mariana*; *Reſend.* in epiſt.; *Vaſeus*; *Merula*; *&c.*

Badara/ ein königreich in Indien dißeits des Ganges/ im reiche Calicut. Die principal-ſtadt dieſes landes hat eben den nahmen/ und liegt auff einer halb-inſul/ etwas weniger als eine teutſche meile von Calicut.

Badegisle/ Biſchoff zu Mans/ war Königs Childerici in Franckreich groß-hofmeiſter/ der ihn ums jahr 581 mit ausſchlieſſung des Theodulphi zum Biſchoff in ſelbiger ſtadt machte. Er hatte ſich bereits zuvor verehlichet; dem allen ungeachtet/ erlangte er doch die biſchoffs-würde/ ſintemahl er ſeine ehe-frau nach wie vor bey ſich behielt. Er wird von etlichen unterſchiedener laſter beſchuldiget/ und ſtarb an. 586/ nachdem er des jahres vorhero dem concilio zu Macon beygewohnet. *Ioh. Bondonnet* des Evéq. de Mans.

Baden/ lat. Badena, eine ſtadt in Schwaben/ liegt in der Mortenau oder Ortenau/ welche an einem gebirge hergehet/ und den fluß Kintzing hat. Es iſt Baden die haupt-ſtadt des marggrafthums Baden/ welches ſich in der beſagten Mortenau anfähet/ und gegen abend den Rhein/ gegen morgen aber den Schwartzwald hat/ wiewohl ſich die gräntzen noch einen guten theil in den Schwartzwald hinein erſtrecken. Die ſtadt liegt 5 meilen von Straßburg/ 4 von Durlach und 1 vom Rhein/ etwas in der höhe/ gar uneben/ und faſt um und um mit bergen umgeben/ welche aber der weinſtöcke und des wieſewachſes wegen nicht unangenehm ſeyn. Sie hat ihren nahmen von den warmen bädern/ ſo daſelbſt anzutreffen/ und zu unterſchiedlichen kranckheiten dienlich ſeyn. Man ſagt/ daß dieſe bäder bereits von dem Käyſer M. Aurelio Antonino oder Caracalla erfunden/ woraus man das alterthum dieſer ſtadt abnehmen kan. Das fürſtliche ſchloß oder reſidentz liegt etwas höher als die ſtadt/ und iſt vor dieſem/ ehe es die krieges-flamme erfahren/ ſehens-würdig geweſen. *Munſteri* coſmogr.; *Zeileri* topogr. Sueviæ.

Baden (Marck-grafen von). Dieſes fürſtliche geſchlecht iſt eines der älteſten in Teutſchland/ ſintemahl ſelbiges von denen Hertzogen von Zähringen entſproſſen/ die da von denen Fürſten von Elſaß herſtammen/ daß alſo die Marck-grafen von Baden mit dem ertz hertzöglichen hauſe Oeſterreich einen urſprung haben. Hermannus/ ein ſohn Bertholdi I, Hertzogs von Zähringen/ und bruder Bertholdi II, iſt eigentlich urheber dieſes hauſes/ welcher Hochberg und andere in Brißgau gelegene güter aus der großväterlichen erbſchafft mit unter dem titul eines Marck-grafen bekommen/ und an. 1114 in dem kloſter zu Cluni geſtorben. Sein ſohn Hermannus hat zu erſt den titul eines Marck-grafen von Baden geführet/ welche marckgrafſchafft von Henrico Aucupe wider die Gallier auffgerichtet; und ſoll ſie Hermann mit ſeiner gemahlin Judith/ deren geſchlecht aber unbekandt/ bekommen haben. Dieſem folgte Hermann II, Marck-graf zu Baden und Hochberg/ welchem der Käyſer Fridericus Barbaroſſa die ſtadt Verona in Italien zu belohnung ſeiner tapfferkeit/ die er in dem mäyländiſchen kriege erwieſen/ geſchencket hat. Dahero die meynung entſtanden/ als wenn dieſes geſchlecht von Verona ſeinen urſprung hätte. Es hatte aber Hermann III 2 ſöhne/ Hermannum und Henricum/ durch welche dieſes geſchlechte ſich in 2 zweige theilete/ in den badeniſchen und hochbergiſchen; gleichwie durch die ſöhne Henrici III, Henricum IV und Rudolphum III, die hochbergiſche und ſauſenbergiſche linie entſtund. Allein die hochbergiſche gieng endlich mit dem Ottone III, nachdem derſelben unterſchiedene güter/ und unter andern die herrſchafft Uſenberg zugewachſen/ aus; ſintemahl derſelbe an. 1415 im ledigen ſtande ſtarb/ nachdem er vorhero an Bernhardum/ Marck-grafen von Baden/ aus der badeniſchen linie ſeine herrſchafften verkauffet hatte. Die ſauſenbergiſche linie aber wurde biß auff Philippum/ mit welchem ſie im jahr 1503 ausgieng/ fortgepflantzet/ nachdem ſelbige gleichfalls mit unterſchiedenen herrſchafften/ als Reteln/ Badenweiler und welſch-Neuburg oder Neuf-Chaſtel/ in der Schweitz gelegen/ vermehret worden. Dieſer Philippus nun/ weil er keine männliche erben hatte/ machte einen vergleich mit Chriſtophoro/ Marck-grafen von Baden/ als ſeinem nächſten anverwandten/ daß nach ſeinem tode die hochbergiſchen länder an denſelben fallen ſolten/ welcher vergleich von dem Käyſer Maximiliano I an. 1499 beſtätiget. Als nun/ wie gedacht/ anno 1503 den 7 ſept. der tod des Philippi erfolgte/ ergriff Chriſtoph/ Marck-graf von Baden/ die poſſeßion/ auſſer/ daß die grafſchafft welſch-Neuburg nebſt der herrſchafft S. Georgen in Burgund an Ludwig/ Hertzog zu Longueville/ der Johannam/ des Philippi eintzige tochter geheyrathet/ heimfiel. Dieſer Hertzog von Longueville machte zwar auch einen anſpruch auff die herrſchafft Reteln/ Sauſenberg und Badenweiler/ worüber ein langwieriger ſtreit bey dem kammer-gericht zu Speyer entſtund/ der aber endlich an. 1581 durch einen gütlichen vergleich beygeleget wurde/ dergeſtalt/ daß das hauß Longueville eine gewiſſe ſumme geldes nebſt dem titul eines Marck-grafen von Retel/ und würcklicher beſitzung der grafſchafft welſch-Neuburg überkam/ das übrige aber blieb bey denen Marck-grafen von Baden. Was nun alſo die badeniſche linie anlangt/ ſo hat Hermannus IV, von welchem ſelbige herſtammet/ derſelben macht auch ziemlich vermehret/ indem er mit der Irmengarde/ des Churfürſten von der Pfaltz/ Henrici tochter/ Durlach/ Heidelsheim/ Pfortzheim und Etlingen überkommen/ welches der Käyſer Fridericus II beſtätiget. Er hinterließ 2 ſöhne/ Hermannum und Rudolphum/ unter welchen Hermannus durch die heyrath mit Gertrud von Oeſterreich nicht allein ſeine landſchafften vermehrete/ ſondern auch einige hoffnung zu der öſterreichiſchen ſucceßion erlangte. Allein deſſen ſohn Fridericus gieng nebſt andern teutſchen Fürſten mit dem Hertzoge Conradino nach Italien/ und büſte auch mit ihm das leben ein/ dannenhero dieſe hoffnung mit demſelben erloſche. So wurde dennoch das badeniſche geſchlecht durch Rudolphum/ des Hermanni V bruder fortgepflantzet/ der durch ſeine gemahlin Kunigunde von Eberſtein einen anſpruch auff die grafſchafft Eberſtein bekam/ wie denn hernachmahls kaufflich der gröſte theil dieſer grafſchafft an die Marck-grafen zu Baden kommen. Hermann VI, des Rudolphi I ſohn/ pflantzte das geſchlechte fort; durch deſſen 2 ſöhne Fridericum II und Rudolphum V ſich ſelbiges wieder theilte/ davon jener zu Eberſtein/ dieſer aber zu Pfortzheim ſeine reſidentz hatte. Doch gieng des Friderici II poſterität mit dem Hermanno VIII wiederum aus/ dergeſtalt/ daß alles auff Fridericum/ des Rudolphi V ſohn fiel. Dieſer war ein vater Rudolphi VII oder magni, wegen der ungemeinen gröſſe des leibes/ der durch heyrath mit der Mechtilde/ Johannis des blinden/ Grafen von Spanheim tochter/ einen anſpruch auff die grafſchafft Spanheim bekam/ wie denn auch ein groß theil an die Marck-grafen zu Baden gefallen. Es vermehrte dieſer Rudolphus noch ſonſt auff andere art ſeine herrſchafft/ und verließ ſelbige ſeinem ſohne Bernhardo I, von welchem wir bereits oben gemeldet/ daß er auch die hochbergiſche ſucceßion von dem Ottone III erkauffet habe. Dieſes Bernhardi ſohn war Jacobus I, deſſen ſohn Carolus in den mäyntziſchen ſtreitigkeiten/ welche Dietrich von Iſenburg und der Graf von Naſſau mit einander hatten/ verwickelt wurde/ und ergriff nebſt Ulrico/ Hertzogen von Würtenberg/ und andern/ die waffen wider Fridericum den Pfaltz-grafen/ welcher des Dietrichs von Iſenburg parthey hielt; allein ſie waren ſo unglücklich/ daß ſie gefangen wurden/ und ſolte der Marck-graf Carl 100000 gülden für ſeine ranzion erlegen/ in deren ermangelung er unterſchiedene güter/ ſonderlich in der grafſchafft Spanheim/ an den Churfürſten von der Pfaltz abtreten muſte. Es hätte zwar Chriſtoph/ des Carls ſohn und nachfolger/ ein gelehrter und tugendhaffter Herr/ ſich leicht

Digitized by Google

wieder an das pfältzische hauß rächen können/ sonderlich da der Pfaltzgraf Philippus von dem Käyser Maximiliano I in die acht erkläret wurde/ er war aber gar zu gewissenhafft darzu/ und erwartete eine bessere gelegenheit/ seine herrschafften zu vermehren; welche sich dadurch eräugnete/indem ihm nicht allein die sausenbergische succeßion zufiel/ sondern weil er auch dem Käyser Maximiliano I in dem niederländischen kriege grosse dienste gethan/ machte ihn dieser zum gouverneur von Lüxenburg/ und übergab ihm viel güter/ welche denen rebellen abgenommen waren/ zu ersetzung der krieges-unkosten/ so darauff gewandt; durch welche gelegenheit die herrschafften Rodemachern/ Herspringen und Useldingen an das badenische hauß gekommen sind. Es hatte aber dieser Christophorus unterschiedene söhne/ worunter sonderlich Bernhardus und Ernestus merckwürdig/ als von denen die beyden heutigen linien des badenischen hauses herstammen/ nemlich von Bernhardo als dem ältern/ die Baden-badenische/ von Ernesto aber/ als dem jüngern/ die Baden-durlachische. Und zwar was die Baden-badenische anlanget/ so hat Bernhardus zu erst die evangelische religion in der marckgrafschafft Baden eingeführet/ löste auch von seines brudern Philippi tochter/ einer vermählten Hertzogin in Bäyern/ das verpfändete Creutznach wieder ein/ und wurde vom Könige in Spanien/ Philippo II, zum statthalter von Lüxenburg bestellet. Er zeugte mit Francisca/ Caroli/ Grafen von Lüxenburg und zu Brienne tochter/ 2 söhne/ Philibertum und Christophorum III, davon jener in der schlacht bey Montcontour an. 1569 blieb/ und nebst 3 töchtern einen sohn/ Philippum/ nach sich ließ/ dessen vormundschafft der Hertzog von Bäyern über sich nahm/ und sich dieser gelegenheit bediente/ die evangelische religion in der marckgrafschafft Baden abzuschaffen; als es aber an dem war/ daß Philippus mit Sibylla/ Hertzogs von Jülich/ Cleve und Berg tochter/ beylager halten solte/ starb derselbige an. 1588/ und gieng also wiederum dieser stamm aus. Es fiel demnach diese herrschafft an Eduardum Fortunatum/den ältesten sohn Christophori III, welcher die evangelische religion/ die doch sein vater so eifrig bekannt/ wieder verließ/ und sich zur römisch-catholischen wendete. Er bekümmerte sich wenig um die regierung/ brachte sein leben meist in der frembde zu/ und gerieth dadurch in grosse schulden; dannenhero der Käyser Rudolphus II bewogen wurde/ zu befriedigung der creditoren/ dem Hertzogen in Bäyern und Lotharingen/ diese wiederum dem Morico Fuggern das land einzuräumen/ biß endlich der Marck-graf Ernst Fridericus zu Durlach sich desselben angenommen/ und bey dieser gelegenheit die possession ergriffen. Es widersetzte sich zwar Philippus/ des Eduardi bruder/ und bemühete sich/ die von Durlach sequestrirte marckgrafschafft zu behaupten/ wurde aber darüber geschlagen und gefangen. Eduardus hatte sich indessen bey dem Ertz-Hertzog Alberto in den Niederlanden in kriegs-dienste begeben/ und stürtzte daselbst den halß den 18 jun. an. 1600/ als er auff der hochzeit seines secretarii die stiegen hinunter fiel/ nachdem er vorhero mit der Freyin von Riviere/ Jodoci von Eicken/ des Printzen von Oranien hof-marschall und gouverneurs zu Breda tochter/ 3 söhne/ Wilhelmum/ Albertum und Hermannum Fortunatum/ gezeuget hatte. Albertus kam an. 1626 durch einen unglücklichen zufall ums leben; Hermannus Fortunatus schlug seine residentz zu Rodemacher auff/und hinterließ/ als er an. 1664 starb/ Carolum Wilhelmum Eugenium/ gebohren an. 1627/ des römischen Königs/ Ferdinandi IV, kammerherr/ und Dom-herr zu Cöln/ welcher an. 1666 verstorben; Wilhelmus/ als der älteste/ war gebohren an. 1593/ und verlangte die possession seiner väterlichen herrschafft/ welche ihm aber das durlachische hauß vorenthielt/ unter andern auch aus dieser ursach/ weil seine mutter nicht aus fürstlichem stamm entsprossen/ worüber ein langwieriger streit entstanden; doch kam es endlich dahin/ daß anno 1622 den 4 sept. im käyserlichen reichs hof-gericht ein sententz wider Durlach gesprochen und verordnet wurde/ daß Durlach alle herrschafften/ nebst den genossenen intraden/ auch gerichts-unkosten/ denen kindern des Eduardi restituiren solte. Anno 1629 traff er zu Etlingen mit seinem vetter/ Marck-graf Friedrich/ wegen der aus der obern marckgrafschafft gehobenen einkommen einen vergleich/ und empfieng dabey die beyden ämter Stein und Remhingen/ welche er aber im westphälischen frieden abtreten muste. Er war ein Herr von gar grossen meriten/daß ihn auch der Käyser an. 1640 zum präsidenten des reichs-tages/ und hernachmahls zum käyserlichen kammer-richter zu Speyer verordnete/ wie ihn denn auch der König von Spanien zum ritter des güldenen vlüßes machte. Er starb endlich an. 1677 im 84sten jahr seines alters. Er hat 2 gemahlinnen gehabt/ Catharinam Ursulam/ Fürst Johann Georgens zu Hohenzollern tochter/ und Mariam Magdalenam/ Graf Ernsts zu Oettingen tochter; mit welcher er unterschiedene kinder gezeuget/ worunter sonderlich merckwürdig/ Ferdinandus Maximilianus/ der ein grosser liebhaber und patron der gelehrten war/ auch nach abdanckung des Königs Johannis Casimiri/ an. 1668 im vorschlag zur pohlnischen krone kam. Er entleibte sich aber im folgenden jahr selbst auff der jagt durch einen unglücklichen schuß/ nachdem er mit seiner gemahlin Louyse Christina/ Printz Thomá von Carignano aus Savoyen tochter/ mit welcher er sonst keine glückliche ehe geführet/ indem sie zu Paris geblieben/ und ihrem Herrn in seine länder nicht folgen wollen/ einen printzen gezeugt/ Ludovicum Wilhelmum; dieser ist das haupt des badenischen stammes/gebohren zu Paris den 8 april an. 1655/ und succedirte in den väterlichen landen an. 1661/ wurde aber derselbigen gar bald durch die Frantzosen beraubet; dannenhero er zum Käyser seine zuflucht nahm/ und krieges-dienste antrat/ und hat er bey unterschiedenen gelegenheiten/ so wohl gegen die Türcken als Frantzosen seine tapfferkeit sehen lassen/ sintemahl er anno 1689 die Türcken 2 mahl/ als den 29 aug. und wiederum bey Nissa den 24 sept. geschlagen/ auch den Töckely aus Siebenbürgen an. 1690 vertrieben. Im folgenden jahr erhielt er einen grossen sieg bey Salankemen/ und bekam hierauff an. 1692 den titul eines General-lieutenants/ samt dem gouvernement zu Raab. Anno 1693 übernahm er das commando der reichs-armee am Rhein-strohm wider Franckreich/ welches er auch in dem kriege/ so wegen der spanischen succeßion geführet wird/erhalten. Von seiner gemahlin Francisca Sibylla Augusta/ Hertzogs Julii Francisci zu Sachsen-Lauenburg tochter/ mit welcher er sich an. 1690 vermählet/ hat er unterschiedene kinder gezeuget/die aber biß auf einen printz und eine printzeßin wieder gestorben. Was die übrigen kinder des obgedachten Wilhelmi anlangt/ so folgte nebst dem Ferdinando Maximiliano Leopoldus Wilhelmus/ käyserlicher hartschier und trabanten-hauptmann/ welcher dem Käyser in Pommern wider die Schweden gedienet/ und hernachmahls die reichs-auxiliar-völcker wider die Türcken als General-Feld-Marschall commandiret. Er war gebohren den 16 sept. an. 1626/ und starb den 1 mertz an. 1671. Seine erste gemahlin ist gewesen Silvia/ Gräfin von Millesimo und Carreto/ des Grafens von Czernin wittwe/so an. 1664 ohne kinder gestorben; seine andere/ Maria Francisca/ Graf Egons von Fürstenberg tochter/ und Pfaltz-graf Wolffgang Wilhelms wittwe/welche an. 1702 diese welt gesegnet. Er hat mit ihr Leopoldum Wilhelmum gezeugt an. 1667/ der zu Lobeschütz in Böhmen (welche herrschafft dessen vater mit seiner ersten gemahlin/und diese von ihrem ersten gemahl/ dem Grafen Czernin/ bekommen) lebet/ und sich durch einen mangel der natur der sprache nicht wohl bedienen kan. Die übrigen brüder Ferdinandi Maximiliani waren/ Philippus Sigismundus/ Maltheser-ritter/ welcher in der schlacht bey Orbitello an. 1647 geblieben; Wilhelmus Christophorus/Dom-herr zu Cöln und Straßburg/der sich gleichfalls durch einen schuß/ wie sein ältester bruder/ an. 1652 ums leben gebracht; Hermannus/ welcher anfänglich sich in den geistlichen stand begeben wollen/ hernachmahls aber sich in krieg gewendet/ die burgundischen kreyß-völcker an. 1663 in Ungarn commandiret/auch dem Käyser wider Franckreich gedienet/und endlich käyserlicher kriegs-raths-präsident an. 1680 und commendant der festung Raab geworden; er starb als käyserlicher principal-commissarius zu Regensburg den 2 oct. an. 1691; und endlich Carolus Bernhardus/ Dom-herr zu Cöln und käyserlicher oberster-lieutenant/ der sich in der schlacht wider die Frantzosen den 5 jul. an. 1678 verlohren. *Petr. ab Andlo; Henninges; Reusnerus; Limnæus; Schurtzfleisch* de rebus badensib.; *Spener* in sylloge hist. geneal.; *Matth. Merians* genealogische herführung der hochfürstlichen häuser Baden und Hochstein.; *Imhof* not. proc. l. 4 c. 8.

Baden/ eine bekandte stadt in der Schweitz/ an dem fluß Limat oder Lindmat/ ist sonderlich merckwürdig/ weil sich die schweitzerischen Cantons daselbst zu versammlen pflegen. Sie liegt im Aergow/ oder wie Stumpfius will/ im Zürchgow/ 2 meilen von Zürch zwischen 2 hohen bergen/ hat 2 schlösser/ davon das alte auff dem berge zerstöret/ in dem neuen aber der vogt wohnet. Es ist eine alte stadt/ und wurde von den Römern aquæ helveticæ, hernachmahls aber castellum thermarum, ingleichen thermæ superiores genennet/ wegen der warmen bäder/welche noch biß auf den heutigen tag diesen ort berühmt machen/ und ausserhalb der stadt auf beyden seiten des flusses Lindmat entspringen/ und zwar so heiß/ daß man es kaum bey der quelle erleiden kan. Tacitus berichtet/ daß Cäcinna/ ein General des Käysers Vitellii/eine armee der Schweitzer/ welche es mit Ottone hielt/ allda überwunden/ ums jahr 69 nach Christi geburt: es wurde die stadt zu dieser zeit mit verstört/ doch aber bald wieder gebauet/ wie aus einigen alten inscriptionen/ so sich daselbst befinden/ erhellet. Nach dem untergang des römischen reichs hat dieselbe ihre eigene Grafen gehabt/deren geschlecht im 12ten seculo ausgegangen/ worauff sie an die Grafen von Kyburg gekommen/ unter denen einer/ nahmens Hartmann/ diese stadt dem Bischoff von Straßburg gegeben/ und sie von demselbigen als ein lehn besessen/ um das jahr 1244. Nachdem auch diese familie ausgestorben/kam diese grafschafft an die Grafen von Habspurg/und folglich an das österreichische hauß/welches die stadt Baden nebst vielen andern herrschafften in der Schweitz besaß. Gleichwie aber die Schweitzer sich wider die herrschafft der Oesterreicher empöreten/ und die übrigen herrschafften wegnahmen/ wurde ihnen auch Baden entzogen; sintemahl die eidgenossen solches an. 1415 erobert/ und das feste schloß der stein genannt/ so darbey gelegen/ zerstöret/ worauff dieselbe nebst einigen andern örtern denen eidgenossen verpfändet worden. Und hierdurch ist sie unter die bothmäßigkeit der eidgenossen gekommen/ doch daß der stadt ihre freyheit/ die sie vorhero gehabt/ gelassen worden/ ausser daß der zoll von denjenigen waaren/ so verführet würden/ dem achten alten ort solte beygelegt werden/ und ist also die höchste gewalt über diese stadt bey denen eidgenossen geblieben. An diesem ort nun pflegen sich jährlich im sommer die 13 Cantons zu versammlen/ bey welchen die vögte aus den gemeinen landschafften rechnungen thun/ und die appellationes angehöret werden. Was von ihnen geschlossen wird/ pfleget man gemeiniglich mit dem insiegel des badenischen vogts zu besiegeln/ und wenn die stimmen oder vota gleich sind/ entscheidet er die streitigkeit; auch ist allhier das archiv derer Cantonen. Die stadt selbst hat einen doppelten rath/ der kleinere bestehet aus 12 personen/ der grössere aber aus 40/ begreifft die 12 des kleinern mit in sich/ und wird durch ein besonderes haupt regieret/ welches sie Avoyer nennen. Durch diesen doppelten rath/ sonderlich durch den kleinern/ wird die gantze stadt gouverniret; denn ob gleich auch ein vogt daselbst residiret/ hat derselbe doch nichts zu sprechen/ sondern die

stadt

Digitized by Google

ſtadt richtet ſich nach ihren geſetzen / und erwählet ſelbſt ihre obrigkeit. Endlich iſt auch dieſer ort merckwürdig wegen der conferentz / welche an. 1526 daſelbſt der religion wegen zwiſchen Fabrum / Eccium / Murnerum und die deputirten der Biſchöffe Coſtnitz / Baſel / Chur / Lauſanne an einer ſeite / und Oecolampadio nebſt ſeinen collegen an anderer ſeiten iſt gehalten worden. *Tacitus* l. 1 hiſtor.; *Simler*; *Stumpfius* chron. l. 4 c. 21; *Ioh. Bapt. Plantinus* in Helvetia antiqua & nova p. 282; *Guillimann* p. 159 ſeq.; *Birckens* öſterreich. ehren-ſpiegel; *Salom. Hottingers* beſchreib. des bads zu Baden im Argöuw.

Baden / eine lands-fürſtliche unter-öſterreichiſche ſtadt / dem Käyſer zuſtändig / liegt 4 meilen von Wien in einer luſtigen gegend / am fuß der berge / und iſt berühmt wegen der warmen bäder. *Zeileri* topogr. Auſtr. p. 11.

Badenoch / lat. Badenacha, ein land-ſtrich im mitternächtigen Schottland / in der provintz Muray / gegen dem gebirge und der provintz Athol gelegen. Es iſt der boden daſelbſt ſehr kalt und wenig tragbar / wird von dem fluſſe Spey mitten von einander getheilet.

Badenweiler / eine ſtadt und herrſchafft im Brißgau / zwiſchen Freyburg und Baſel gelegen / gehöret in die obere marckgrafſchafft Baden / der fürſtlichen durlachiſchen linie zuſtändig. Die ſtadt und ſchloß / ſo auff einem berge liegt / hat von dem berühmten bade allda ſeinen nahmen. Anno 1444 bekam Marck-graf Rudolph VIII von Baden dieſe herrſchafft / aus freygebigkeit Graf Johannis zu Freyburg / welcher ohne erben abgangen. *Zeileri* topogr. Suev. p. 28; *Imhof* not. proc. l. 4 c. 8 n. 4.

Baderich / Badericus, ein ſohn Bahinti / Königs in Thüringen / wurde von ſeinem bruder Hermenfrido umgebracht / damit dieſer das väterliche erbe allein erlangen möchte. *Gregor. turon.* l. 4; *Aimoin.* l. 2; ſ. Amalaberga.

Bades (ritter-orden des) oder vom bade / the ordre of the bath. Die ritter vom bade in Engeland haben ihren urſprung von dem König Henrico IV, ums jahr 1399 / und wurden alſo genennet / weil ſie die nacht vor empfahung des ordens badeten / welche gewohnheit auch vor dieſem bey andern rittern gehalten worden / wie Ashmole berichtet. Mendo zwar führet dieſes zur urſache der benennung an / es wäre nemlich der König / als ihn 2 wittwen um das verworrene recht angeſprochen / aus dem bade geſprungen / und hätte hernach zum gedächtniß dieſen orden geſtifftet; es iſt aber davon in den engliſchen historicis nichts zu finden. Das ordens-zeichen waren 3 güldene kronen im blauen felde / mit der überſchrifft: tria in unum. Die ceremonien / ſo bey inſtallirung dieſer ritter vorgegangen / beſchreibet am beſten Biſſæus in ſeinen notis über den Vptonum fol. 21 biß 24, und James Heath in ſeiner an. 1662 zu London gedruckten erzählung von der wiedereinſetzung König Carls des II, weiſet fol. 189 biß 195, auff was vor art die ritter vom bade bey König Carls des II krönung gemacht worden. Ubrigens pflegten ſie in groſſen ſolennitäten / und bey der geburt eines Printzen von Wallis geſchlagen zu werden / und tragen eine ſcharlachene binde gleichſam wie ein gehencke. Ashmole will ſie mit den equitibus Baccalaureis vergleichen / und keinen beſondern orden aus ihnen machen. *Ashmole* c. 1 ſect. 9 fol. 37 & 15; *Mendo* diſq. 1 qu. 2 §. 12 f. 9; *Adr. Schoonebeek* hiſt. van alle ridderlycke en kriigs-ordres: *Guy Miege* neuer ſtaat von Engeland p. II c. 20; *Chr. Gryphii* entwurff der geiſt- und weltlichen ritter-orden p. II §. 28 p. 198.

Badillon / Badillo oder Bodillon / ein frantzöſiſcher edelmann / ward vom König Childerich II übel tractiret / und auff deſſen befehl mit ruthen geſtrichen; welche ſchmach zu rächen er ſich mit den groſſen des reichs wider den König verband / und ihn auff der wiederkehr von der jagt ſamt deſſen ſohn und ſchwangerer gemahlin Bilechild eigenhändig ermordete ums jahr 673. *Paul. Æmil.* hiſtor. Franc.; *Mezeray* t. I.

Badius (Jodocus) mit dem zunahmen Aſcenſius / weil er bürtig war von Aſche oder Aſſen / einem ſtädtgen bey Brüſſel gelegen / iſt ſo wohl wegen ſeiner gelehrſamkeit / als auch wegen ſeiner buchdruckerkunſt berühmt. Er iſt gebohren an. 1462 / ſtudierte anfänglich zu Gent / hernachmahls in Italien / und brachte es inſonderheit ſehr weit in der griechiſchen ſprache zu Ferrara / unter der anführung des Baptiſtä Guarini. Er begab ſich hierauff nach Lyon / und lehrete daſelbſt die lateiniſche und griechiſche ſprache; darauff wandte er ſich nach Paris / legte eine vortreffliche buchdruckerey daſelbſt an / und gab die vornehmſten autores claſſicos mit ſeinen noten und auslegungen / wie auch einige von denen neuern / als Petrarcham, Politianum, Laurentium Vallam, Baptiſtam mantuanum, &c. auff dieſe art heraus; wiewohl er auch nicht ungeſchickt war / für ſich etwas zu ſchreiben / ſo wohl in gebundener als ungebundener rede / wie er davon einige proben abgelegt / worunter gehören ſeine Sylvæ morales contra vitia; epigrammatum liber unus; navicula ſtultarum mulierum; vita Thomæ à Kempis, &c. Er ſtarb endlich ungefähr im jahr 1534 / und hinterließ unterſchiedene kinder / worunter ſonderlich Conrad Badius zu mercken / welcher zu Paris gebohren / ſich aber nachmahls nach Geneve begeben / und ſich zu der proteſtirenden religion bekennet / wie davon der ſo genannte Alcoran der Barfüſſer ein zeugniß ableget / darinnen er das erſte buch überſetzet / das andere aber ſelbſt zuſammen getragen / und beydes mit notis marginalibus erläutert; er machte zwar von der buchdruckerey profeſſion / ſchrieb aber bißweilen auch ſelbſten was / inſonderheit verſe in der frantzöſiſchen ſprache / deren er einige wider Noſtradamum verfertiget; drey ſeiner ſchweſtern waren an die berühmteſten buchdrucker ſelbiger zeit verheyrathet / und eine an den berühmten Robertum Stephanum. *Geſner.* & *Simler.* in bibl.; *Valer. Andr.* bibl. Belg.; *Miræus* de ſcript. ſec. 16 & in elog. Belg.; *Cheſillier* origine de l'imprimerie de Paris; *La Caille* hiſt. de l'imprimer.; *du Verdier Vauprißas* bibl. franc.; *Almeloveen* de vitis Stephanor.; *Bayle*.

Bäbius (Marcus) / ein römiſcher bürgermeiſter und collega des Publii Lentuli / zu deſſen zeit man die bücher des Numä Pompilii gefunden / nemlich 7 in lateiniſcher und ſo viel in griechiſcher ſprache / da man denn die erſten / als worinnen von dem recht der hohenprieſter gehandelt / ſorgfältig auffgehoben / die andern aber verbrandt hat / weil man befunden / daß etwas wider die religion darinnen enthalten. *T. Livius* hiſt. l. 40 c. 18. 29.

Bäder / lat. Balnea. Es werden dieſelbigen in zweyerley gattung getheilet / natürliche und durch die kunſt zubereitete. Die natürlichen beſtehen in mineraliſchen waſſern / von deren beſchaffenheit und kräfften / wie auch derſelben anzahl / ſo hin und wieder befindlich / Kircherus, Bauhinus, Fallopius, Rulandus und andere geſchrieben haben. Kircherus mercket an / daß derſelben in Teutſchland 120 / in Italien 86 / in Franckreich 45 / in Spanien 40 / in Portugall 8 / in Ungarn und den benachbarten orten 9 / in Illyrien 16 / ꝛc. anzutreffen ſeyn. Eben derſelbe meldet / daß faſt alle inſuln auff dem atlantiſchen meer / als die canariſchen und azoriſchen / ſehr damit angefüllt. In Engeland befinden ſich auch derſelben unterſchiedliche / ſonderlich aber ſind berühmt die zu Bath und Buxton. Was die durch kunſt bereitete bäder anlanget / ſo iſt bekandt / daß ſonderlich die alten Römer ſich derſelben vielfältig bedienet / und groſſe unkoſten darauff gewendet. Anfänglich brauchte man ſich derſelben zur nothdurfft und reinlichkeit / hernachmahls aber gerieth man darinnen zu ſolchem überfluß / daß zu den zeiten Syllä einer / nahmens Sergius Orata / mit unglaublichen unkoſten bäder / die in der lufft hiengen / (balneas penſiles) verfertigen ließ. M. Agrippa / damit er die liebe und gewogenheit des volcks erwerben möchte / ließ zu Rom 178 öffentliche bäder mit aller erſinnlichen pracht und koſtbarkeit auffrichten. Zu den zeiten Auguſti aber ſchien die ſache auffs höchſte zu ſteigen / weil die bäder faſt gantze ſtädte präſentirten / ja / wie Ammianus Marcellinus redet / gantze landſchafften; indem nicht allein viele groſſe ſäle und koſtbare zimmer / ſondern auch die prächtigſten ſpatzier-gänge / die vortreflichſten teiche / ball-häuſer und dergleichen dabey anzutreffen waren; ja man pflegte andere bäder vor die ſommers-zeit / und andere vor die winters-zeit zu haben. Die berühmteſten unter denen / welche ein ſonderliches anſehen gehabt / ſind des M. Agrippä in der ſechſten region / des Neronis / des Domitiani und Trajani in dem campo martio, wo heutiges tages die kirche S. Silveſtri iſt / und wovon man noch einige reliquien ſiehet / des Alexändri Severi / davon auch noch einige reliquien in der kirche S. Euſtachii zu finden / des Veſpaſiani / Titi / Gordiani und Aureliani; aber alle dieſe übertraffen die bäder des Antonini Caracallä und des Diocletiani / ſo wohl an gröſſe / als an pracht und koſtbarkeit. Man pflegte zu derſelben erbauung die allerkoſtbarſten materialien / von marmor / alabaſter und porphyr zu gebrauchen / auch mit den allerkoſtbarſten edelſteinen und gold alles auszuzieren; ingleichen war kein mangel an arabiſchen ſpecereyen und wohlriechenden ſalben / damit man die wände pflegte zu beſtreichen. Die gröſſe derſelben kan daraus abgenommen werden / daß in des Antonini Caracallä ſeinem 1800 perſonen zugleich / ohne einander zu incommodiren / haben baden können. Das waſſer wurde durch koſtbare canäle dahin geleitet / deren einige kaltes / einige warmes / und wiederum andere laulichtes waſſer in groſſem überfluß / und zwar in unterſchiedenen gemächern / zuführeten. In dieſem allen wiche man von der einfalt der alten Römer ſehr ab / welche ſich eines dunckeln orts zu ihrem baden zu bedienen pflegten / aus ſchamhafftigkeit / daß ſie ihre blöſſe nicht möchten ſehen laſſen. Allein man hat dieſes nicht allein geändert / ſondern da man ſich anfänglich nur zur nothwendigkeit der bäder bedienet / fieng man an ſich derſelben nur bloß zur wolluſt zu gebrauchen / ſo gar / daß der Käyſer Commodus wohl des tages 8 mahl gebadet / welcher auch erlaubet / daß manns- und weibs-perſonen ſich zugleich an einem orte des bades bedienen möchten / ſo aber von dem Käyſer Severo wiederum verboten; wiewohl Spartianus meldet / daß auch der Käyſer Adrianus eine verordnung gemacht / daß keinesweges manns- und weibes-perſonen zugleich baden ſolten; auch weil man ſich gar zu ſehr dieſer ſache mißbrauchte / muſte man endlich eine gewiſſe zeit verordnen / zu welcher man anfangen ſolte zu baden / wovon aber doch die krancken ausgenommen waren. *Plin.* l. 9 c. 59; *Seneca* ep. 90; *Vitruvius* l. 4 c. 10; *Plin. junior* l. 3 ep. 1; *Sidon. Apollin.* carm. 22 v. 179 & l. 2 ep. 2 & *Ioh. Sabaro* in not. ad h. l.; *Ammian. Marcellin.*; *Andreas Baccius*; *Elxidianus* de thermis l. 7; *Iuſt. Lipſius* de admirandis urb. Romæ l. 3; *Georg. Fabricius* in Roma; *Ioh. Roſinus* in antiq. rom. l. 1 c. 14 & *Dempſterus* ad h. l.; *Beemann* hiſt. orb. geograph. c. 3 p. 4 §. 25; *Danetus* in dict. antiq.

Baena; ſ. Baana.

Baeſa / König in Iſrael; ſ. Baaſa.

Bätica / eines von den 3 theilen des königreichs Spanien / welches die Römer Tarraconenſem, Bæticam und Luſitanicam, heute Portugall abtheileten; hat den nahmen vom fluſſe Bätis / ietzo Guadalquivir / und begreifft in ſich Andaluſien und einen groſſen theil des königreichs Granada. *Mariana*.

Baeza / lat. Biatia, eine ſtadt im bätiſchen Hiſpanien / ietzo Andaluſien / gelegen / mit einem biſchoffs-ſitz unter Toledo gehörig / ward mit dem zu Jaën vom Pabſt Innocentio IV an. 1249 vereiniget. König Ferdinand von Caſtilien nahm dieſen ort den ungläubigen ab an. 1227. Es iſt eine wohlgebauete ſtadt / liegt an einem berge / eine meile nordlich vom fluſſe Bätis / und hat eine univerſität / ſo an. 1538 fundiret

Digitized by Google

worden. Es iſt aus derſelbigen der berühmte rechts-gelehrte de Bæza, bürtig/ der an. 1440 gelebet/ und des Pauli Iovii hiſtorie ins ſpaniſche überſetzet/auch ſonſt einige wercke in der rechts-gelahrtheit hinterlaſſen hat. *Mariana* hiſt. Hiſpan.; *Nicol. Anton.* bibl. Hiſp.

Baffin oder **Baffins Bay**/ ein meer-buſen oberhalb nord-America/ in terra arctica gelegen/ führt den nahmen von einem Engelländer/ welcher ihn entdecket. *Sanſon & du Val* in tab. geogr.; *Baudrand* in lexic. geogr.

Bagaya oder **Vagai**/**Baga** oder **Vaga**/ **Bagy** oder **Vage**/ eine ſtadt in Numidien in Africa. Der Käyſer Juſtinianus gab ihr den nahmen Theodoria/ nach ſeiner gemahlin Theodora. Primianus/ ein Donatiſt/ Biſchoff zu Carthago/ hielt allhier ein concilium anno 394 wider ſeinen diaconum Maximianum/ den er excommuniciret hatte. *Procop.* l. 1 de bell. vandal.; *Auguſtinus* l. 3 & 4 contra Creſcon. & in pſalm 16.

Bagamedri oder **Bagamidri**/ ein königreich in Africa in ober-Aethiopien oder Abißinien/ längſt dem Nil/ den es gegen abend hat/ gelegen. Es wird in 17 provintzen abgetheilet/ davon einige für königreiche gehalten werden.

Bagaudä waren bauern und land-leute in Gallien/ ſo gegen das ende des 3ten ſeculi gegen die Römer revoltirten/ unter der anführung zweyer erfahrner männer Amand und Elian. Maximianus Hercules/ der von Diocletiano nach Carini tode zum mit-regenten des käyſerthums angenommen worden/ erlegte dieſe Bagaudes ums jahr 285 oder 86. In Spanien/in der gegend von Tarracone/ fiengen die Bagaudes an. 452 auch einen auffruhr an/ wurden aber im folgenden jahre durch die römiſchen völcker und die weſt-Gothen/ ſo Friedrich/ihres Königs Dietrichs bruder/ hinein geführet/ geſchlagen und zerſtreuet. *Eutrop.* l. 9; *Oroſ.* l. 7 cap. 25; *Iſidorus* in chron.; ſ. Bacaudä.

Bagdet oder **Bagdad**/ eine ſtadt in Aſien/ an dem Tyger-fluß/ in der provintz Hierac/ allwo das alte Seleucia geſtanden/ gelegen. Sie wird mittelſt einer ſchiff-brücke an die gegen über ſtehende vorſtadt angehenckt/ allwo/ der hergebrachten meynung nach/ die ſtadt vormahls ſoll erbauet worden ſeyn. Dieſe ſituation hebet auff den wahn derjenigen/ ſo beſagte ſtadt Babylon nennen; dann das alte Babylon lieget am Euphrat/ und Bagdat am Tyger/ auff der ſtelle des vormahligen Seleucien. Sie iſt im 145ſten jahr der Hegirä zu bauen angefangen/ und im 149ſten jahr durch den Almanſor zu ende gebracht worden/ welcher ſie Dar-al-Salam/ das iſt/ ein ort des friedens genennet; ſie hat bey 3 meilen im umkreiß/ iſt mit ſtarcken mauren von gebackenen ſteinen/ ſo hin und wieder mit erde ausgefüllet/ umgeben/ und mit ſehr groſſen dicken thürmen/ in form der baſtionen/ verſehen/ auff welchen bey 60 ſtücke geſchützes gepflantzet ſind. Der Groß-Türcke hält alldar eine beſatzung von 5000 mann; das caſtell liegt am ende der ſtadt an der waſſer-ſeite/ worinnen ein Aga mit 300 janitſcharen commandiret/ und werden alldar 50 ſtücke geſchützes gezehlet. Der Baſſa über die ſtadt wird gemeiniglich aus den Vizirs erwehlet. Der Cadi oder richter verrichtet zugleich das amt des Mufti; es befinden ſich alldar 5 mosqueen/ worunter 2 überaus prächtig und zierlich gebauet/ und wegen der gewölbten dächer/ deren ziegel mit fürniß von allerhand farben angeſtrichen/ ein ſchönes anſehen geben. Auch zählet man 10 caravanſeras und unterſchiedliche bazars oder marckt-plätze/ ſo alleſamt mit gewölbten und bedeckten gängen/ zu abwendung der ſonnen-hitze umgeben ſind. Die ſtadt Bagdet wird aus allen enden und orten her ſehr beſuchet/ ſo wohl wegen ihres groſſen handels/ als auch aus devotion/ ſintemahl die Perſer dafür halten/ daß ihr prophet Ali daſelbſt gelebet; es giebt ihrer zweyerley ſecten von Mahometanern; die eine/ ſo des Mahomets geſetz/ zu folge des Alcorans beobachten; der überreſt machet eine particular-ſecte/ Rafedis genannt. Die daſelbſt wohnenden chriſten ſind meiſtentheils Neſtorianer und Jacobiten. Es befinden ſich auch jüden alldar/ und eine groſſe menge Mohren/ ſo jährlich zu dem grabe des propheten Ezechiels/ welches anderthalbe tage-reiſe davon gezeiget wird/ wallfahrten. Die Türcken bemeiſterten ſich dieſer ſtadt an. 1638/ als eben der König in Perſien wider den groſſen Mogol zu felde lag. Drey meilen von Bagdat/ in einer gleichmäßigen weite zwiſchen dem Euphrat und Tigris ſind die überbleibſel eines groſſen thurms/ ſo von denen einwohnern des landes der thurm Babel oder Nimrods genennet wird/ zu ſehen: doch ſcheinet es der wahrheit ähnlicher/wie bereits unter Babylon gemeldet worden/ was die Araber davon ſagen/ daß ſelbiges gebäue von einem arabiſchen Fürſten auffgeführet worden/ als eine laterne oder liecht-thurm/um ſeine unterthanen bey ereignender nothwendigkeit und bey kriegs-zeiten/ durch das auffgeſteckte feuer zu verſammlen. Der grund dieſes thurms hält 300 ſchritt im unfang/ und iſt über 20 ellen hoch/ erbauet von back-ſteinen/ ſo in der ſonne getrocknet ſind/ bey 10 zoll ins gevierdte/ und 3 zoll in der dicke. Es iſt nicht eigentlich zu erkennen/ was vor eine geſtalt dieſer thurm gehabt/wegen der übereinander liegenden ruinen; doch ſcheinet es/ daß er mehr viereckigt als rund gebauet worden. *d'Herbelot* bibl. orient. p. 167 & 168; *Taßerniers* reiſe-beſchr.

Baglioni (Aſtorius) ein edler Venetianer/ gouverneur des caſtells zu Famaguſta/ in der inſul Cypern an. 1570 und 1571. Er erlegte über 3000 Türcken in der belagerung ſelbigen orts/ muſte aber endlich capituliren/ weil der venetianiſche ſuccours ſich verweilete. Muſtapha gab ihm gute conditiones im accord/ biß er die ſtadt in beſitz hatte/ da ließ er ihn ſamt Bragadino und Tiepoli/ auch andern mehrern kriegs-oberſten in die eiſen ſchlieſſen/ hernachmahls alle jämmerlich hinrichten. *Anton. Maria Gratiani* in hiſt. bell. cyprii.

Bagna/ eine ſtadt im königreich Servien/ denen Türcken unterworffen/44 meilen von Niſſa und 18 von Uſcopia.

Bagnagar/ ſonſten Golconda genannt; ſ. Golconda.

Bagnaluk; ſ. Banialuk.

Bagnara/eine ſtadt im königreich Neapolis/4 meilen von Rheggio an der ſee gelegen/ führet den hertzoglichen titul.

Bagnarea/ eine ſtadt in Italien/ in der landſchafft Orvieto/ im kirchen-ſtaat/ mit einem biſchoffthum/ ſo unmittelbarer weiſe vom heiligen ſtuhl dependiret. Bey den lateiniſchen ſcribenten wird ſie balneum regis oder balneo-regum genannt. Dieſer ort iſt berühmt wegen der geburt des Bonaventura, Doctor Seraphicus genannt/ ſo im 12ten ſeculo floriret hat/ liegt 6 meilen ſüd-öſtlich von Orvieto an dem fluſſe Abcar. An. 1600 wurden daſelbſt etliche ſynodal-verordnungen publiciret. *Leand. Alberti* de ſcript. Ital.

Bagneres/ eine ſtadt in Franckreich/ in dem thal Campan in Bigorre. Bey den Lateinern wird ſie genannt aquenſis vicus, und von einigen gehalten vor der alten aquæ Convenarum oder Oneſiorum. Sie iſt wegen ihrer warmen bäder allbereits von der Römer zeiten her bekandt/ welche ſie mit ſchönen gebäuen gezieret/ geſtalt man noch unterſchiedliche marmor-reliquien/ auch gold und ſilber-müntzen unter den ruinen daſelbſt findet. Sie liegt 18 meilen von Tarbe. *Oihenart.* notit. utr. Vaſcon.; *de Marca* hiſt. de Bearn; *Papir. Maſon.* deſcr. flum. Gall.; *Sanſon.* diſquiſ. geogr.; *Baudrand.* lex geogr.

Bagni oder de Balneo (Johannes Franciſcus)/ ein Cardinal von Florentz bürtig/ aus dem geſchlecht der Grafen de Bagni/ ein ſohn des Fabricii/ Marquis de Monte bello, und der Laurä Pompejä Columnä. Er iſt gebohren an. 1565/ und ſolte er anfänglich/ nach dem rath ſeiner eltern/ den militar-ſtand erwehlen. Allein er hatte eine ſolche groſſe zuneigung zu den ſtudien/ daß ſeine eltern endlich bedencken trugen/ihn davon abzuhalten. Nachdem er nun ſelbige abſolviret/ begab er ſich nach Rom/ und erlangte daſelbſt gar bald die gewogenheit des Pabſts Clementis VIII; begleitete hierauff den Cardinal Aldobrandinum/ welcher nach Franckreich geſchickt wurde/ſo wol wegen des ſavoyiſchen friedens/ als auch dem König Henrico IV wegen ſeiner heyrath mit der Maria de Medices zu gratuliren. Dieſes war eine ſtuffe zu höherer beförderung; der Pabſt Paulus V ſchickte ihn als vice-legaten nach Avignon/ hernachmahls wurde er 2 mahl als nuncius gebraucht; einmahl unter dem Pabſt Gregorio XV, in den ſpaniſchen Niederlanden/ und dann unter dem Pabſt Urbano VIII in Franckreich. Worauff er endlich den cardinals-hut erhielt an. 1629. Er hatte damahls das biſchoffthum Zervia/mit welchem er nachmahls das von Reati verwechſelt. Im übrigen war dieſer Cardinal den gelehrten ſehr gewogen; dannenhero auch ſeiner in ihren ſchrifften offt rühmlich gedacht wird. Er unterhielt etliche in ſeinem hauſe/ und unter andern den berühmten Gabriel Naudæum, der bey ihm bibliothecarius war. Es ſtarb dieſer vortreffliche Cardinal den 24 jul. an. 1641. Er hat noch einen bruder Marquis de Bagni/ welcher als General die päbſtlichen trouppen commandirte in dem Valtelin anno 1624. *Thomaſin* in elog. ill. vir.; *Gaſſend.* in vita Pereſcii; *Sirii* memor. recond.; *Baillet* vie des Card. t. I; *Bayle.*

Bagnoler/ **Bagnoli** oder **Bajoli**/ ſonſt auch Concordes und Cozoci genannt/ waren ketzer im 8ten ſeculo/ folgten den irrthümern der Manichäer/ verwurffen das alte teſtament ſamt einem theil des neuen/ lehreten/daß GOtt der HErr von ſich ſelbſt nichts vorher ſehe/ daß er keine neue ſeelen ſchaffe/ und daß die welt von ewigkeit geweſen ꝛc. *S. Antonin.* ſum. hiſt. p. IV tit. 11; *Prateolus; &c.*

Bagnolo/ eine kleine ſtadt in der neapolitaniſchen landſchafft/ principato oltra, am fluß Calore gelegen/ hat den titul eines hertzogthums.

Bagnols/ eine ſtadt in Languedoc/ zwey meilen von pont S. Eſprit, allwo feine handlung getrieben wird.

Bagoas/ iſt nicht allein ein gewiſſer manns-nahme/ſondern auch mehrmahls eine allgemeine benennung/ ſo in der perſianiſchen ſprache einen kämmerling oder verſchnittenen bedeutet/ wie Plinius l. 3 c. 4 anmercket. *Suidas; Ovid.* l. 2 amor.; *Sulpit. Seßer.* l. 2 hiſt. ſac.

Bagoas oder **Bagoſes**/ ein perſiſcher verſchnittener/war an des Königs Artaxerxes Ochus hofe ſo mächtig/ daß ohne ſeinen willen und vermittelung nichts beſchloſſen noch abgehandelt werden konte. Er fiel ums jahr 413 nach erbauung Roms mit der königlichen armee in das jüdiſche land ein/ entheiligte den tempel zu Jeruſalem/ ſchlug einen tribut von 50 drachmen auf die jüden vor iegliches lamm/ das zum opffer kam/ und das geſchahe/ nachdem der hoheprieſter Jannes ſeinen bruder Jeſus/ der bey dem König in groſſem anſehen war/ im tempel erſchlagen hatte. Nach ſeiner wiederkehr in Perſien vergab er den König mit gifft/ und ſetzte den jüngſten printzen Arſes auff den thron an. R. 414/ welchen er aber 4 jahr hernach wegen eines geringen argwohns gleichfalls mit gifft aus dem wege räumete. Darius Codomannus/ ſo dem Arſes in der regierung folgete/ ließ dieſen treuloſen und undanckbaren eunuchen/ der ihm auch nach dem leben geſtanden/ hinrichten. *Diod. ſicul.* l. 17; *Joſeph* l. 11 antiq. c. 7; *Freinsbem.* in ſupplem. Curt. l. 2.

Bagoas/ ein anderer eunuchus/ der von Alexandro M. unziemlicher weiſe geliebet ward. Er entbrandte dergeſtalt von zorn und rache wider den Orſines/einem vornehmen Herrn des reiches/von Cyrus abſtam-

Digitized by Google

abſtammend/ welcher groſſe geſchencke an alle des Königs favoriten gegeben/ den Bagoas aber vor eine concubine verächtlich geſcholten hatte/daß er ſchwur/es ſolte ihm ſolches ſein leben koſten. Er wuſte auch die ſache ſo meiſterlich bey Alexandro zu ſpielen/ daß Orſines zum tode verdammet ward; wobey dieſer ſchändliche menſch noch ſo frech und unverſchämt war/daß er den Orſines/ da er ietzo hingerichtet werden ſolte/mit fäuſten ins angeſichte ſchlug. *Curt.* l. 10.

Bagoe/ eine nymphe/ die bey den Toſcanern die wiſſenſchafft des wahrſagens aus dem donnerſchlag lehrte. Einige halten ſie vor die erythräiſche Sibylle/ ſonſt Herophila genannt; andere halten davor/ ſie habe nach der Herophila gelebet/ und zwar zu den zeiten des Alexandri M., auch daß ſie die erſte unter den weibern geweſen/ ſo in der wahrſager-kunſt excelliret/ und welche oracul ausgeſprochen habe. *Alex. ab Alex.* l. 3 c. 16.

Bagophanes/ ein commendant in dem babyloniſchen reiche/der auch zugleich über den königlichen ſchatz geſetzet war. Als der König Alexander M. ſeinen einzug in Babylon hielt/ ließ er die wege mit blumen beſtreuen/ und an beyden ſeiten ſilberne altäre ſetzen/auff welchen das allerköſtlichſte räuchwerck angezündet wurde/ und gieng dem König mit ſehr groſſen geſchencken entgegen/ wodurch er ſich bey demſelben vortrefflich inſinuiret. *Curt.* l. 5 c. 4 & 9.

Bahama/ eine inſul im mitternächtigen America; ſie iſt eine von den lucayiſchen Eyländern/ 50 meilen vom feſten lande Florida gelegen. Von ihr führet den nahmen der beruffene canal oder meer-enge Bahama/zwiſchen Florida und Cuba/ſo wegen ſeiner ungewöhnlichen ſtarcken ebbe und fluth/ wobey ſich hefftige ſturm-winde finden/ beſchrieben iſt.

Baharem; ſ. Bahrem.

Bahia de todos los ſantos; ſinus omnium ſanctorum; der meer-buſem aller heiligen benahmet/in der 6ten landshauptmannſchafft in Braſilien/ 30 meilen von Ilheos gegen norden/ und 100 meilen von Pernambuco ſüdwärts/ auff der höhe von 13 grad ſüdlicher breite. Dieſer meer-ſchooß hat den nahmen bekom̃en von einem Portugieſen/ Manuel Pinjeiro/als ſelbiger an. 1500/durch einen grauſamen ſturm hin und wieder getrieben/ endlich in dieſe bay glücklich angelangt am tage aller heiligen/ denen zur dancksagung und ehren er ſelbigen golfo nach ihnen benennet/ und in deſſen innerſter ecke auf einer höhe die ſtadt S. Salvador erbauet. Im jahr 1627 lieff der holländiſche Admiral Peter Heyn in dieſe bay ein/ und bemeiſterte ſich der portugieſiſchen flotte in 22 ſchiffen beſtehende/ worunter 4 krieges-ſchiffe waren/ ohngeachtet des ſtarcken widerſtandes und canonirens ſo wohl von der flotte als vom lande; wobey er nicht mehr als ein ſchiff von den ſeinigen einbüſſete. Er kam in ſelbigem jahr noch einmahl dahin/ und eroberte unterſchiedliche ſchiffe mit zucker beladen/die er nach Hollayd ſendete. *Laet* p. 587.

Bahir/ das iſt/ liber illuſtris, wird vor eines der älteſten cabaliſtiſchen bücher gehalten; der autor ſoll R. Nechonia benHakkana geweſen ſeyn/ deſſen zum öfftern in der miſchna gedacht wird. Buxtorfius berichtet/ daß ſelbiges noch nicht gedruckt ſey/ wegen der verborgenen weißheit/ ſo darinnen enthalten; doch findet man hin und wieder in anderer rabbinen ſchrifften davon. Es iſt zwar eines unter dieſem nahmen heraus kommen/ aber Richard Simon hat angemercket/ daß ſolches nicht das alte buch ſey/ſo dieſen titul führet. *Buxtorff.* bibl. rabbin.; *Autor* Kab. denud. in præf. t. II p. 8; *I. F. Buddei* introd. ad philoſ. Hebræor. p. 113.

Bahnen/ ein ſtädtlein im hertzogthum hinter-Pommern/ faſt an den gräntzen der neuen Marck gelegen.

Bahrem oder **Baharem**/ eine inſul im perſianiſchen golfo gegen El. Katif über/ ſo ein ſee-hafen im glückſeligen Arabien iſt/gelegen. Dieſes Eyland gehöret unter den König von Perſien/ und iſt wegen der perlen-fiſcherey ſehr berühmt/ ſo vom julio biß zum ſeptember währet/ wobey über 3000 ſchifflein in ſelbiger zeit zu thun finden. Es liegt eine feine ſtadt darauff/ wie auch ein feſt caſtell/ anderthalbe meile von derſelben. Die perlen-fiſcher ſind alleſamt Araber/die davon ihrem Fürſten/ unter dem ſie ſtehen/ vor die freyheit des fiſchens einen gewiſſen tribut/ ferner dem König in Perſien/ und denn drittens dem gouverneur zu Bahrem die gebührende ſchatzungen bezahlen. Indem ſich die taucher hinunter laſſen/ und die perlen-muſcheln zuſammen leſen/ geben die übrigen auff das ſeil/ ſo jene um ſich gebunden/ achtung/ um ſie in zeiten wieder herauff in ihre barquen zu ziehen. *Teſenot.* reiſe-beſchr. t. II.

Bahurim/ war ein ort in Paläſtina/im ſtam̃ Benjamin/2 meilen von Jeruſalem gelegen/ allwo der König David/ als er auf der flucht vor ſeinem ſohn Abſalom begriffen war/ ſich erquickte/ von Simei aber vorher unterwegens ſehr empfindlich geſchimpffet wurde. 2 *Sam.* 16 v. 5. 6. 14.

Bahus/ eine veſtung im gouvernement des nahmens in Norwegen/ dem König in Schweden zuſtändig. Das caſtell liegt auff einem jähen felſen/ und iſt rings herum mit dem fluß Trolhete umgeben/ und gebauet an. 1309 von Aquin II, Könige in Norwegen. Die Dänen muſten es den Schweden durch den rothſchildiſchen frieden anno 1658 abtreten/ und belagerten es anno 1678 vergeblich. Nahe unter dem caſtell liegt die ſtadt Malſtrand/ ſo wegen der herings-fiſcherey berühmt; die Schweden ſind noch meiſter von dieſen beyden orten/ vermöge der zu Fontainebleau in Franckreich zwiſchen beyden nordiſchen kronen an. 1679 geſchloſſenen tractaten. Sie liegen 12 meilen nordlich von Gothenburg. *Mallet.*

Bajä/eine ſtadt in Italien/ und zwar in der neapolitaniſchen provintz Campanien/ war vor dieſem berühmt/ heutiges tages iſt ſie gantz verwüſtet/ zeiget aber noch viel herrliche antiquitäten. Man gläubt/ daß ſie ihren nahmen von Bajo/ des Ulyſſes reiſe-gefehrten/ habe/ der daſelbſt ſoll begraben ſeyn. Es befinden ſich daſelbſt warme bäder/derer ſich die Römer pflegten zu bedienen; wie ſie denn auch wegen annehmlichkeit des orts ſich hier öffters auffhielten/und gar prächtige gebäude aufführen lieſſen. Sie iſt von Pozzolo durch einen kleinen meer-buſem von 2 biß 3 meilen breit unterſchieden/worüber der Käyſer Caligula eine brücke bauen laſſen/ und mit prächtigem triumph darüber gezogen. Auch iſt daſelbſt vor dieſem ein biſchoffthum geweſen/ doch dieſes alles iſt eingegangen/ nachdem dieſe ſtadt durch erdbeben und ergieſſung des meers ſehr übel zugerichtet worden. Es gedencken derſelben die alten öffters/ als *Strabo*, *Plinius*, *Suetonius*, *Tacitus*, *Pomp. Mela*, *Appian.*, *Alexand.*, *Horat.*, *Ovid.*, &c.

Bajard; ſ. Bayard.

Bajaria/ ein fluß in Sicilien/ ſonſt Amirati genannt/ bey den alten hieß er Eleutherus/ ergeuſt ſich in das toſcaniſche meer/ auff der ſeite von Palermo gegen orient. *Cluv.* deſcript. Sicil.

Bajazet/der I des nahmens/ und fünffte Käyſer der Türcken/ſuccedirte ſeinem vater Amurath I an. 1389/ ſo das 791ſte jahr der Hegira. Er ward zubenahmet Gilderin/ das iſt/ blitz oder donner-keil/ zu bedeutung ſeiner ſchnellen ſiege und überwindungen. Er ſtieg auff den thron mittelſt hinrichtung ſeines älteſten bruders Jacups oder Jacobs/ und war der erſte/ ſo bey den barbaren den bruder-mord/ um dadurch zur krone zu gelangen/ einführete. Er entzog bald im anfange ſeiner regierung an. 1391/ 92 und 93 die provintzen Macedonien/Bulgarien/ Theſſalien und andere örter den Armeniern und Griechen/und verdrängte die meiſten aſiatiſchen Fürſten von ihren landen. Dieſe ſeine glückliche progreſſen/ ſo wie ein ſchneller ſtrohm alles überſchwemmeten/machten die chriſtlichen Fürſten erzittern/und bewogen König Sigismunden in Ungarn/ ein verbündniß wider dieſen allgemeinen feind zu ſuchen. Franckreich ſchickte ihm eine ziemliche anzahl trouppen nebſt 2000 edelleuten und volontairs zu hülffe/ unter dem commando Johannis/ Grafen zu Nevers/ einem ſohne des Hertzogs von Burgund. Dieſe völcker hatten anfangs gut glück/ und thaten dem Türcken groſſen abbruch/ als ſie aber dadurch ſorgloß und allzu ſicher wurden/ zogen ſie ſo wohl in der belagerung vor Nicopolis/ als auch folglich in der ſelbigen ortes an. 1395 vorgefallenen ſchlacht den kürtzern/ und wurden die meiſten/ ſonderlich da ſie von den Ungarn nicht ſecundiret worden/ niedergemetzelt oder gefangen; Bajazet ließ derſelben 600/ in gegenwart ihres Generalen/ in ſtücken zerhauen/gab doch endlich ſelbigen Grafen von Nevers ſamt 15 andern officirern loß/ gegen veſte verſicherung/ dafür 200000 ducaten rantzion zu erlegen. Nach dieſen glücklichen ſucceſſen gieng Bajazet vor Conſtantinopel/ und belagerte den ort/ welcher aber vom Marſchall Boucicaut entſetzet ward/ der darauff mit Käyſer Emanuel II nach Franckreich wieder kehrte/ um Carln VI vor den geſendeten ſuccurs zu dancken/ und ferner aßiſtentz von ihm zu erbitten. Weil nun Bajazet in ſeiner grauſamkeit immer weiter fortfuhr/ ſo rufften die aſiatiſchen Fürſten den tartariſchen König Tamerlanes um hülffe an/ welcher nach überwindung der Parther den gantzen orient in furcht und zittern geſetzt hatte. Dieſer Tartar lieferte dem Bajazet eine ſchlacht bey Angoria in Galatien den 28 julii an. 1402/ bekam ihn gefangen/ führte ihn rückwärts auff einem maul-eſel durchs lager der gantzen armee zum ſchauſpiel/ ſchloß ihn in einen eiſernen käfig ein/und ließ ihn unter ſeinem tiſche/ wann er ſpeiſete/ gleich den hunden/ die broſamen und beine auffleſen; welcher dennoch von ſeinem übermäßigen hochmuthe nichts nachgeben wolte/ endlich aber/als er ſahe/ wie man mit ſeiner gemahlin ſo ſchändlich mißhandelte/ aus verzweifelung den kopff an die eiſernen ſtangen des käfigs dermaſſen anſtieß/ daß das gehirne heraus floß/ und er ſeinen ſtoltzen geiſt ausließ an. 1403/ im 15den jahr ſeiner regierung und 8ten monat der gefangenſchafft. Von dieſer zeit an haben die türckiſchen Käyſer keine rechte eheliche gemahlin mehr gehabt. *Chalcocondylas* l. 2; *Leunclavius* l. 6; *d' Herbelot* bibl. orient. p. 175.

Bajazet II, kam zur krone nach ſeines vaters tode Mahomets II, an. 1481. Zizim/ ſein jüngerer bruder/ machte ihm die ſucceßion ſtreitig/ weil Bajazet eher gebohren geweſen/ als Mahomet auff den thron geſtiegen; er ward aber in Aſien geſchlagen/ als er auff ſuccurs von Rhodes/ Franckreich und Italien wartete/ und kam/ wie man vermuthet/ durch gifft um an. 1495. Bajazet nahm hierauff den Venetianern Lepanto in Acarnanien/ Modon in Morea/ und Durazzo auff der ſclavoniſchen küſte ab; aber in Egypten wolte ihm das glück nicht fügen/ und gieng ihm alles daſelbſt widerſinnig/ auch revoltirten die janitzaren gegen ihn/ ſo/ daß er entſchloſſen ward/ dieſelben alleſamt niedermachen zu laſſen/ woferne es ihm nicht 2 Baſſen widerrathen hätten. Nachdem er 31 jahr regieret hatte/ erhub ſich eine ſtarcke conſpiration wider ihn/ dadurch er genöthiget ward/ die krone ſeinem ſohne Selym zu überlaſſen/ der ihn folglich/ als er zu Didymothicos in Thracien ſich auffhielt/ mit gifft hinrichten ließ im jahr 1512 den 23 jun. im 74ſten jahr ſeines alters. *Chalcocondylas* und ſein *continuator* l. 10 & 11; *Baudier* en l'invent.

Bajazet/ ein türckiſcher Printz/ Solymanns II ſohn/ und bruder Selyms II. Dieſer letzte/ als rechtmäßiger kron-erbe/ hatte zwar wenig gute qualitäten an ſich/ dadurch er ſich hätte recommendirt machen können/ ward aber vom vater mehr geliebet als Bajazet/ welcher ſonſt ein anſehnlicher/wohlberedter/freygebiger und verſtändiger Fürſt/und

Digitized by Google

von männiglich/ sonderlich von seiner mutter Roxane geliebet ward. Doch über alle diese schöne tugenden war er vom ehrgeitz sehr eingenommen/ und ersann allerley mittel/zur krone zu gelangen / wodurch Solymann wider ihn erbittert/doch von seiner mutter bald wieder besänfftiget ward. Nach dieser Käyserin tod stürtzte er sich selbst folgender gestalt in sein verderben: er commandirte in der provintz Cogne/ nahe bey derjenigen / worüber Selym das commando führete; diese nachbarschafft vermehrete ihren haß. Solymann/um diesem wiederwillen vorzubeugen/ sonderte sie weiter ab/ und gab ihnen andere gouvernements. Bajazet legte dieses argwöhnisch aus/ als wenn man ihn dadurch ins garn zu locken suchte/ wolte dahero nicht von dannen weichen/ und machte allerhand auffschub/ biß man entschloß/ ihn mit gewalt aus seinem posto zu bringen. Er setzte sich aber darwider mit gewaffneter hand/und kam es an. 1559 zum treffen / worinnen er unterlag. Er flohe zum König Tacmas in Persien/ allwo er mit seinen 4 söhnen stranguliret ward. *Thuanus* l. 24; *Busbequius* in epist.

Bajer / (Johann Wilhelm) ein berühmter theologus. Er wurde sehr schwach gebohren zu Nürnberg an. 1647 den 11 november/ 2 monat nach seines vaters tode / welcher ein bürger und kauffmann allda war. In dem 17 jahr seines alters gieng er auff die universität Altdorff/und erlernete allda die chaldäische/syrische und arabische sprachen/ bemühete sich auch in den philosophischen und theologischen wissenschafften/darinnen er bereits auff dem gymnasio zu Nürnberg einen ziemlichen grund geleget hatte / unter anleitung Felwingeri, Dürrii, Weinmanni, Reinhardi, Trewii, Kœnigii und Molitoris eifrigst fortzufahren. Doch ließ er sich sonderlich die philosophica und rabbinica angelegen seyn. Als er an. 1667 de pugna rationis & affectuum disputiret, erhielt er den gradum magisterii. Weil sich aber Musäus zu Jena einen grossen ruhm erworben/ machte er sich an. 1669 dahin / und hielte sich fleißig zu seinen collegiis polemicis. An. 1673 disputirte er auff befehl Hertzog Ernsts zu Gotha pro Licentia und stunde die gewöhnlichen examina aus. Hierauff fügte sichs/daß Niemann zur general-superintendur nach Schleßwig beruffen wurde; da denn folgenden jahres Bajero die kirchen-historie zu lehren auffgetragen worden; welches amt er so wohl verwaltet/ daß ihme mit dem Bischoff von Tina / welcher die protestirenden mit den römisch-catholischen an verschiedenen höfen wieder zu vereinigen suchte/ eine unterredung zu halten anbefohlen worden. So bediente sich auch die fürstliche äbtißin zu Quedlinburg zum öfftern seiner rathschläge; ja/ da an. 1694 die neu angelegte academie zu Halle inaugurirt wurde/ ward er der erste rector derselbigen und vornehmste professor in der theologie; wiewohl er gleich folgenden jahres darauff nach Weimar beruffen/ und daselbst consistorial- und kirchen-rath / ober-hof-prediger / stadt-pfarrer und general-superintendent wurde. Er kam zwar den 16 julii allda an/ doch konte er wegen unpäßlichkeit seine antritts-predigt nicht eher als 4 wochen hernach halten. Hierauff überfiel ihn den 11 october ein fieber/ woran er auch den 19 besagten monats/als eben seine geburts-stunde einfiel/gestorben. Diejenigen/ mit welchen er streitschrifften wechselte / gaben ihm selbst das zeugniß von seiner bescheidenheit; wie er denn auch in seinem zuletzt mit eigener hand von ihm auffgesetzten lebens-lauff/viel von seinen widerwärtigkeiten und wandel nach seinem tode zu melden/verbote. Unter seinen schrifften sind nachfolgende berühmt: **gründliche erweisung und vertheidigung der reinen lehre von der nothwendigkeit des gläubigen erkäntnisses Christi/wie auch des äusserlichen worts und der tauffe wider die Quäcker/ sammt einer predigt**; collatio doctrinæ pontificiorum & protestantium; collatio doctrinæ quakerorum & protestantium una cum harmonia errorum quakerorum & heterodoxorum aliorum; compendium theologiæ homileticæ; item theologiæ positivæ; item theologiæ historicæ; moralis & exegeticæ; **erweisung/daß Luther und die es mit ihm halten/ nicht an der trennung der kirchen/ noch der ihnen beygemessenen ketzereyen/ schuldig seyn**; dissertationes V synopseos & examinis theologiæ quakerorum; 2 decades disputationum theologicarum, **davon die andere decas bloß wider die pontificios gehet**; disputationes de universalitate gratiæ divinæ; de termino vitæ; de diversis modis propagationis fidei; περὶ λατρείας λογικῆς; de jure primogenituræ; de visitatione gratiæ divinæ; de Iesu solo sacerdote & sacrificio expiatorio; de peccantibus ad mortem; de raptu Christi in cœlum ante susceptum munus propheticum, contra Socinianos; de sacerdotio christianorum regio; de Christo prædicante in inferno; de religione magna Romanensium; de ministro evangelico rite vocato; **und verschiedene andere.**

Bajeux/ an dem fluß Aure / eine stadt in nieder-Normandie in Franckreich/ mit dem titul einer vicomté, und einem bischoffthum unter Roan gehörig. Sie ist die haupt-stadt in dem kleinen lande Beßin/ liegt anderthalbe meile vom meer. Einige halten diesen land-strich und dessen einwohner vor des Cæsaris Bellocassi. Die stadt ist bey den alten genennet worden Bajocæ, Bajocassium civitas, Iuliobona Biducatium. Gregor. turonensis nennet die völcker Bajocassinos, und Ausonius Bajocasses. Es ist diese stadt offt geplündert und ruiniret worden/im 9ten und 10den seculo/durch die Normandier und andere nordliche völcker; auch hat dieselbe in dem 16den seculo bey dem innerlichen krieg in Franckreich viel erlitten/ insonderheit/ da sie von den Hugonotten erobert wurde; sie ist groß und wohl bebauet. Was das bischoffthum anbetrifft/ so soll Exuperius der erste Bischoff daselbst gewesen seyn/ und werden von den übrigen unterschiedene unter die heiligen gezählet; auch sind unter denenselbigen berühmt Odon oder Eudes / ein bruder Wilhelm II, Hertzogs von der Normandie/ und Königs in Engeland / der auch sonst Conquæstor genennet wird/ wie auch die Cardinäle Rainaldus de Prie, Augustinus Frivuleius und Arnoldus Ossatus ꝛc. Wilhelm Bonettus/ Bischoff an diesem orte / versammlete an. 1300 einen synodum allhier/und gab die synodal-constitutiones heraus. Der Bischoff Franciscus de Servien gab gleichfalls an. 1656 einige synodal-verordnungen heraus. *Cæsar* l. 7 comment.; *Gregor. turonens.* l. 5 c. 27, & l. 9 c. 13; *du Chesne* rech. des antiq. de Franc.; *Sammarth.* Gall. chr.; *Thuan.* hist. l. 29. 34.

Bajeux / Bischoff zu Auranches; s. Johannes de Bajeux.

Baif / (Lazarus) abt zu Charroux und Grenetiere/ war requeten-meister und rath im parlament zu Paris/ aus einem alten adelichen geschlecht in Anjou entsprossen. Sein vater war Johann/ Herr von Baif und Mange. Lazarus legte sich in seiner jugend auff die studia, sonderlich auff die griechische und lateinische sprache / wodurch man sich bey dem König Francisco I am besten recommandiren konte. Er wurde an. 1531 als abgesandter nach Venedig geschickt/welche verrichtung er hernachmahls öffters / so wohl bey einigen Fürsten in Teutschland/ als auch sonst über sich nehmen muste / und weil er dabey seine treu und geschicklichkeit hatte verspüren lassen / machte ihn der König an. 1533 zum parlaments-rath zu Paris/und hernachmahls zum requeten-meister. Er machte sich aber auch durch einige schrifften berühmt/ wie da sind seine tractate de re vestiaria, ingleichen de re navali, und de vasculis. **Auch hat er einige tragödien des Sophoclis und Euripidis in frantzösische verse übersetzt; und würde er vermuthlich noch mehr proben seiner gelehrsamkeit abgeleget haben / wenn er nicht durch einen unvermutheten tod an. 1545 diese welt hätte verlassen müssen. Als derselbe zu Venedig war/zeugte er mit einer gewissen dame einen sohn/Johannem Antonium de Baif, welchen er mit aller sorgfalt aufferziehen ließ. Dieser studierte unter dem Johanne Aurato/und wurde seines vatern gar balde beraubet / nichts destoweniger aber erlangte er in der griechischen und lateinischen sprache eine grosse erfahrenheit / legte sich doch am meisten auff lateinische verse/ worzu ihn vielleicht das exempel des Ronsards/der sein mit-schüler war/auffgemuntert. Er hat in frantzösischer sprache unterschiedene wercke/ als** amour de Francine & de Meline; mimes & proverbes; estrenes de poesie françoise &c. **heraus gegeben / und war bey denen gelehrten zu seiner zeit sehr beliebt. Er war zwar von mitteln entblößt/ lebte aber doch gar vergnügt dabey in einer vorstadt zu Paris / woselbst er musicalische zusammenkünffte anstellte/ die von den vornehmsten des hofes / ja von dem König Henrico III selbst/zum öfftern besuchet worden. Er starb an. 1589.** *Paul. Iovius* in elog.; *Sammarth.* l. 1 elog. & t. IV Gall. chr.; *la Croix du Maine & du Verdier Vauprivas* bibl. franc.; *Opmeer* in chron.; *Binet* dans la vie de Ronsard; *Blanchard* hist. des maitres de requet; *Freher.* in theatr. p. 1485.

Baigneres; s. Bagneres.

Bailius/ (Ludovicus) ein berühmter engeländischer theologus/ und hof-prediger des Königs Jacobi I in Engeland/wie auch Bischoff zu Bamgod/ hat sich sehr berühmt gemacht durch einen tractat/praxis pietatis genannt / welches er an den damahligen printzen von Wallis/ Carolum/ gerichtet. Dieses buch ist sehr offt auffgelegt / und in die meisten europäischen sprachen übersetzt/ wird auch wegen der darinnen hervor leuchtenden gottseligkeit sehr hoch geschätzt.

Bailius / (Wilhelm) ein frantzösischer Jesuit/ begab sich in diesen orden zu Toulouse an. 1577. Nachdem er in Franckreich und Spanien gelehret/ begab er sich auffs predigen/ welches er auch auff die 28 jahr mit gutem ruhm soll verrichtet haben. Er vergaß aber dabey auch der theologischen streitigkeiten nicht/und wurde darinnen so berühmt/ daß man diejenigen/so sich darauff legten/von ihm Bailianer nennete. Aus Bearn soll er die so genannten ketzer verjaget/und zu Xaintes die catholische religion wieder eingeführet haben. Er starb zu Bourdeaux an. 1620. *Alegambe* bibl. S. I.

Baillage; s. Ballay.

Baillet / (Theobaldus) präsident im parlament zu Paris/war einer der berühmtesten leute zu seiner zeit. Als der König Ludovicus XI zur krone gelangte/ machte er ihn zum parlaments-rath in Paris/ und an. 1472 zum requeten-meister / welche stelle auch sein vater und groß-vater bekleidet. Einige zeit darauff wurde er der oberste referendarius in der cantzeley dieses königreichs / und an. 1483 präsident des parlaments. Diese letztere stelle verwaltete er unter dem König Carolo VIII, Ludovico XII, und Francisco I mit gar grossem ruhm / und starb darauff den 19 november an. 1525. Es ist sonst dieses geschlecht in Franckreich gar ansehnlich/und sind viel vornehme leute daraus entsprossen. Johannes von Baillet/ des itztgedachten bruder/ war rath im parlament/ und darnach in der requeten-kammer/ letzlich Bischoff zu Auxerre/ und starb an. 1513. Renatus von Baillet/ein sohn des Theobaldi/ war auch rath im parlament/ requeten-meister / oberster präsident in Bretagne / und endlich präsident in dem parlament zu Paris. Die Königin Catharina de Medicis gebrauchte sich dessen in ihren besondern angelegenheiten / und war er zu der zeit in gar grossem ansehen. Er starb an. 1579. *Blanchard* hist. des presidens au mortier & des maitres des requétes.

Bailleul / Balliola, oder Belliola, eine stadt in Flandern/3 meilen von Ypern gelegen. Ist nur bloß deßfalls zu mercken/ weil unterschiedene gelehrte leute daraus entsprossen.

Bailleul/oder Balliolus, (Nicolaus) präsident im parlament zu Paris/oberkaffer-director und cantzler der Königin/war ein sohn Nicolai/welcher bey dem König Henrico IV in Franckreich so wohl stund/daß auch dieser ihm die aufferziehung seines sohnes sonderlich angelegen seyn

Digitized by Google

seyn ließ/ dahero er in den studiis wohl unterrichtet wurde/ uñ nachdem er selbige absolviret/ wurde er parlaments-rath/ und bald darauff an. 1616 requeten-meister; da er denn in allen gelegenheiten seine grosse geschickligkeit zu erkennen gab/ deßwegen ihn Ludovicus in vielen wichtigen geschäfften brauchte/ auch als ambassadeur nach Savoyen sendete/ und bey seiner zurückkunfft zum präsidenten im grossen rath ernennete; welche stelle er niederlegte/ um die eines civil-lieutenant zu Paris an. 1621 anzunehmen; bey welcher er sich bey dem volck dieser stadt so beliebt gemacht/ daß sie ihn zum prevot des marchands erwählten. An. 1627 wurde er präsident au mortier, hernach cantzler der Königin/ und endlich an. 1643 ober-kammer-director. Er starb an. 1652/ und hinterließ Ludovicum von Bailleul/ Herrn von Soißi/ &c. präsident au mortier. Das geschlecht von Bailleul ist eines der ältesten in Franckreich/ und hat seinen ursprung aus der Normandie/ woselbst es sich durch die züge ins gelobte land/ und die eroberung von Engeland/ sonderlich hervor gethan. An. 1085 lebte Rudolph Bailleul/ und ums jahr 1285 war Enguerran de Bailleul admiral von Franckreich. Übrigens leget man dieser familie die krafft bey/ die verrenckten beine wieder einzurichten. d'Hozier hat die genealogie dieses hauses beschrieben/ welche Blanchard seiner histoire des presidens au mortier mit einverleibet. *Sammarth.* elog. l. 5.

Bailli / (Jolanta) die wittwe Dionysii Capeti/ eines procuratoris in Paris/ starb an. 1514 im 84sten jahr ihres alters/ und ward auf den kirchhoff der Innocenten begraben. Es ist allda ihr epitaphium noch zu sehen/ welches in sich hält/ daß diese matrone bey ihren leb-zeiten 288 kinder und kindes-kinder/ so von ihr hergekommen/ hat sehen können. *Pasquier* recherch. de France.

Baillou / (Wilhelm de) oder Ballonus, ein berühmter medicus/ war gebohren aus einer ansehnlichen familie in Perche/ an. 1538. Er studirte zu Paris/ und wurde an. 1570 daselbst doctor, nachdem er bereits im disputiren sich dergestalt hervor gethan hatte/ daß man ihn die blume der baccalaurien nennete. An. 1580 wurde er decanus in dieser facultät/ und der ruhm von seinen curen bewog den König Henricum IV, daß er ihn zum ersten leib-medico des Dauphins machte; allein Baillou zog ein geruhiges leben der ehren-stelle bey hofe vor/ und legte sich auff verfertigung verschiedener schrifften/ als da sind consilia medicinalia; definitionum medicarum liber; de virginum & mulierum morbis; opuscula medica de arthritide; de calculo & urinarum hypostasi, &c. welche aber erst seines enckels enckel/ Jacobus Thevart/ lange nach seinem tode in dem 1634. 35 und folgenden jahren heraus gegeben. Es starb Baillou an. 1616 im 78sten jahr seines alters. *R. Moreau* de illustr. medic.; *van der Linden* de scr. medic.

Baindt/ ein frauen-kloster in Schwaben/ unweit Ravensburg/ dessen äbtißin unter denen prälaten/ so unmittelbare reichs-glieder sind/ sitz und stimme hat. Es ist Cistercienser-ordens/ und von Conrado/ Freyhern und schencken von Winterstetten/ im 13den seculo gestifftet worden. *Imhof* notit. Proc. imp.

Bajolois; s. Bagnolois.

Bajonne / eine stadt in Franckreich/ in Gastognien/ in der kleinen provintz Labour/ einem bischöfflichen sitz/ unter Auch gehörig. Sie liegt an dem zusammen-fluß der Adour und Nive/ ist ein schlüssel des königreichs Franckreich gegen Spanien/ und einer der reichesten/ festesten und importantesten plätze. Sein alter nahme ist Lapurdum, und hat der tribunus über Novempopularia auff dem schlosse zu Lapurdum residiret/ wie man aus der notitia imperii ersehen kan. Der nahme Bajonne ist neu/ und hergenommen aus der basquischen landsprache/ darinnen ona so viel als gut heisset/ und bay ein see-port/ daß also Bajona oder Bajonne einen guten hafen bedeutet. Diese stadt ist considerabel wegen ihres handels und situation, wie denn selbige vor die reichste in gantz Franckreich/ nach proportion ihrer grösse/ von einigen will gehalten werden. Der fluß Adour fliesset an der einen seiten und die Nive rinnet hindurch/ und theilet die stadt in zwey ungleiche theile. Diese beyde flüsse vereinigen sich am ende der stadt/ und machen einen sehr bequemen hafen zur handlung. Der kleinere theil der stadt wird genannt die Neustadt oder klein-Bajonne/ der andere theil ist viel gröſſer. Beyde städte werden durch unterschiedene brücken an einander gehänget. Die grösseste derselben/ le pont majeur genannt/ ist starck und ansehnlich/ und erstrecket sich gegen eine straſſe des nahmens/ worinnen die reichsten kauffleute wohnen. Mitten in der stadt stehet die dom-kirche/ auff einem grossen platze/ von welchem sich unterschiedene geraume strassen/ als die nach der pforte S. Antonii und nach dem marckt/ erstrecken; auch läuffet von dar ab eine ansehnliche straſſe nach dem glocken-thurm/ worauff die uhrwercke sind/ und an der andern seite die kaye/ allwo die schiffe/ so auff der Adour von Dax ankommen/ anländen. Wenn man über die brücke Paregaut in die neustadt gehet/ kömmet man in eine straſſe des nahmens/ an deren ende ein castel stehet/ so mit 6 grossen thürmen flanquiret/ zur defension der pforte/ allwo die Nive in die stadt einfliesset. Auch ist noch ein castel in der stadt mit 4 runden thürmen/ und tieffen wasser-graben. Die citadelle/ welche nur seit an. 1684 zu bauen angefangen worden/ liegt auff einem berge nach nord-westen zu/ und bestehet aus 4 bastionen/ unterschiedlichen ravelinen und contregarden/ kan auch die stadt/ den fluß Adour und das umliegende land trefflich wohl defendiren. In dieser stadt war die berühmte zusammenkunfft an. 1565 zwischen Carln dem IX, seiner mutter Catharina de Medicis, und seiner schwester Elisabeth/ Philippi II, Königs in Spanien/ gemahlin/ worinnen zwischen beyden kronen beschlossen ward/ wie die protestantische religion in Franckreich und Niederland solte vertilget werden. Bajonne war vormahls eine eigene vicomté, ist aber hernachmahls dem hertzogthum Guienne einverleibet worden. König Carolus VII brachte sie an. 1451 an die krone/ da sie zuvor denen Engeländern unterwürffig gewesen; von solcher zeit an ist sie beständig bey der krone geblieben/ dahero auch über ihr wapen die devise: nunquam polluta, zu lesen. Der König hat auch die bürger ihre stadt selbsten und ohne guarnison bewahren lassen/ und nur von anno 1680 dergleichen hinein geleget. Das bischoffthum/ so sich in dieser stadt befindet/ scheinet gleichfalls sehr alt zu seyn; daß aber dessen erstlich in dem 10den seculo gedacht wird/ da denn Leo/ als der erste Bischoff dieses orts/ angeführet/ kömmt vermuthlich daher/ daß diese stadt noch vor dem concilio agathensi/ welches an. 506 gehalten/ verwüstet/ und erst im anfang des 10den seculi wieder erbauet worden. Arsius/ welcher an. 980 lebte/ hat die gräntzen seines bischoffthums eingerichtet. Johann de Monstiers/ welcher an. 1560 Bischoff daselbst gewesen/ hat sich unter denselben sonderlich berühmt gemacht/ und hat man von ihm einen tractat de statibus & familiis in orbe christiano illustribus. Sonst erstrecket sich dieses bischoffthum in 3 königreiche/ Franckreich/ Navarren und Castilien/ und haben die Bischöffe ihre jurisdiction in allen dreyen exerciret/ biß es der König Philippus II bey dem Pabst dahin gebracht/ daß die spanischen örter davon eximiret worden. Bajonne ist auch unterschiedliche mahl belagert worden/ und haben sich sonderlich am ende des 16den seculi die Spanier sehr bemühet/ selbige unter ihre bothmäßigkeit zu bringen. *Oihenart* not. utr. Vascon. l. 3 c. 13; *de Marca* hist. de Bearn l. 1. 5 & 7; *Scaliger* & *Vinet* in Auson.; *Sararav* & *Sirmond.* in Sidon. Apoll.; *Matth. paris.* hist. Angl. an. 1254; *du Puy* droits du Roy; *du Chesne* antiq. des villes de France; *Pap. Masson.* descr. flum. gall.; *Sanson* in disq. geogr.; *de Calliere* hist. du marech. de Matig.; *Sammarth.* Gall. chr.; &c.

Bajonne / Bajona de Galizia, eine see-stadt in Spanien/ an der seite des flusses Minho, da er sich in die see ergiesset/ gelegen. Einige der heutigen land-beschreiber wollen diese stadt vor des Ptolemäi Aquæ Celinæ halten; aber Nonnius und andere vermeynen/ daß dieses Orense am fluß Minho sey. Sie liegt 25 meilen südlich von Compostella/ und 40 nord-westlich von Braga.

Bairam / ein fest der Türcken/ welches sie nach der fasten ramazan feyern. Selbiges ist zweyerley: das erste folget unmittelbar nach dem ramazan, gleichwie bey den christen das oster-fest auff die fasten/ und selbiges wird der grosse bairam genannt. Das zweyte heisset der kleine bairam, welches sie ohngefehr 70 tage nach dem ersten celebriren. In währendem bairam feyret männiglich 3 tage lang von aller arbeit/ einer beschencket den andern/ und suchet ein ieder sich aufs beste zu divertiren. Dieses fest beginnet alsofort/ wann der erste neumond nach dem ramazan auffgehet/ und wann der himmel bewölcket ist/ schiebet man das fest noch einen tag länger auff; im fall aber das trübe wetter etliche tage continuiren solte/ wird das fest dennoch angefangen. Zu Constantinopel wird der bairam unter lösung der canonen/ so auff der äusserſten ecke des serrails gegen das meer stehen/ kund gemachet; darauff höret man trommeln/ paucken und trompeten auff allen offenen plätzen der stadt/ und bey allen vornehmen Herren daselbst. Alle vornehme ministri und officirer des staats/ so alsdenn zugegen sind/ versammlen sich im serrail/ um dem Groß-herrn reverence zu erweisen/ und ihm zu solchem erlebten freuden-tage glück zu wünschen/ worauff der Sultan diese bedienten herrlich tractiret/ und 16 von den vornehmsten derselben mit so vielen zobel-röcken beschencket. Auch komen zu dieser zeit die carossen der Sultaninnen aus dem alten serrail/ welche die freyheit haben/ sich die 3 tage des bairams über zu divertiren/ und mit denen Sultaninnen und dames des grossen serrails unter währender stattlichen music und aller ersinnlichen ergötzlichkeit sich lustig zu machen. *Ricaut* de l'empire Ottoman.

Baiva/ ein abgott der Lapländer/ so von ihnen als ein herr des lichtes und der hitze verehret wird. Einige halten ihn vor die sonne/ andere vor das feuer; auch melden einige/ daß diese völcker ihren grossen vermeynten gott/ Thor, wenn sie ihn ihres lebens halber/ oder wegen beschirmung vor den teuffel angeruffen/ Tiermes oder Ayeke genennet/ sonsten aber denselben Baiva geheissen/ wann sie von ihm licht und wärme erbitten wollen; gestalt sie denn auch beyderseits unter einerley gestalt und auf eben demselben altar verehret werden; daß also Thor und Baiva einerley abgott/ der unterschiedlicher ursachen halber angeruffen wird/ bedeuten. *Scheffers* beschr. von Lapland.

Bajus/ (Michael) ein berühmter theologus der catholischen kirchen zu Löven/ welcher gebohren zu Melin/ in der herrschafft Aeth/ im jahr 1513. Nachdem er an. 1549 theologiæ licentiatus und 2 jahr darauff doctor worden/ ward er zum königl. professor der heiligen schrifft constituiret. Im jahr 1563 wurde er nebst andern theologis vom König in Spanien auf das concilium zu Trident geschickt/ woselbst er occasion erlangte/ seine geschicklichkeit recht sehen zu lassen; erhielte auch darauff das decanat zu S. Peter in Löven an. 1575/ und 3 jahr hernach die würde eines conservatoris privilegiorum academiæ, ja er wurde cantzler derselbigen universität/ und cantzler in den Niederlanden. Er wird nicht allein wegen seiner vortrefflichen tugenden/ sondern auch wegen seiner grossen gelehrsamkeit gerühmt/ sintemahl er unter andern des Augustini opera 9 mahl durchgelesen/ und verschiedene schrifften in der theologie verfertiget/ darinnen er unterschiedenes/ so mit der lehre des Augustini insonderheit von der gnaden-wahl übereinstimet/ mit einfliessen lassen/ worüber denn er einige anfechtung bekomen/ daß auch der Pabst Pius V unterschiedene lehr-sätze als irrig in denselben verdamt. Ob er nun gleich in einer schutz-schrifft sich

Digitized by Google

vertheidiget/ und dasjenige/was als irrig verdammt/ in seinen schrifften zu stehen leugnete/ hatte er doch eine solche ehrerbietigkeit gegen die päbstliche censur, daß er nicht zugeben wolte/ daß seine schrifften wieder solten auffgeleget werden; wiewohl ihm schuld gegeben wurde/ daß er sich an denen Jesuiten/ welchen er die ursache der gegebenen censur beymaste/zu rächen/ sein äusserstes dahin angewendet/ daß von der universität Löven einige lehren Leonhardi Leßii censuriret wurden/ woraus hernachmahls noch grössere streitigkeiten erfolget sind. Bajus aber starb den 16 september an. 1589/ im 77sten jahr seines alters/ nachdem er alle seine güter im testament denen armen vermacht. Er hat unterschiedene schrifften heraus gegeben/ als de meritis operum libr. II; de prima hominis justitia & virtutibus impiorum; de sacramentis in genere contra Calvinum; de forma baptismi, welche tractate zu Löven an. 1565 zusammen gedruckt sind/ gleichwie im folgenden jahr daselbst noch andere/als de libero hominis arbitrio liber unus; de charitate, justitia & justificatione libri III; de sacrificio liber unus, &c. zusammen heraus gekommen sind; wiewohl er noch über diese einige andere/sonderlich streit-schrifften/heraus gegeben/und sind alle seine wercke zusammen gefaßt/ und an. 1696 zu Cöln in 4to auffgeleget worden. *Val. Andr.* in bibl. belg.; *Sweertius* in Athen. belg.; *Gery* apolog. historique des deux censures de Louvaine & de Douvay; *Miraus* de scr. secul. XVI; *Bayle.*

Bakanang/ ein würtembergisch städtlein und schloß an der Mur/zwischen Heilbron und Schorendorff gelegen/ hat vor zeiten denen Marckgrafen zu Baden gehöret/ deren einige begräbnisse allda zu sehen. *Zeil.* contin. itiner. Germ.

Bakar/ ein königreich in Mogolistan/ am Ganges gelegen/ dessen länge auff 60 meilen geschätzet wird. Die haupt-stadt darinnen heißt Bicanar.

Balaam/ ein prophet/ wie einige dafür halten/ oder ein schwartzkünstler/nach anderer meynung; lebte im jahr der welt 2584. Balak/der Moabiter König/entbot ihn zu sich/ daß er dem volck Israel fluchen solte; aber GOtt/der seine eselin redend machte/ regierte auch seine zunge/daß er das israelitische volck segnete. Doch/um seinen recompens vom Könige zu verdienen/ und ihn wegen des ausgesprochenen segens über die Hebräer zu besänfftigen/ rieth er ihm/ moabitische weiber in das israelitische lager zu schicken/welche das volck zur hurerey und abgötterey mit Baalpeor verführeten. Er bekam aber seine straffe/ und ward unter den von Josua geschlagenen Midianitern todt gefunden. *Num.* c. 21 & 22; *2 Petr.* c.2 v.15; *Jude* v.15; *Joseph.* l.4 antiq. c. 6; *Torniell.* ad an. 2883 n. 18.

Balad oder **Baladan**/ ein babylonischer König/ dessen gedacht wird im 2 buch der Könige c.20 v.12, wird von etlichen vor den Nabonassar gehalten. Siehe Nabonassar und Babylon.

Balaguate/ ein königreich in Asien/ in der indianischen halb-insul/ disseits des Ganges. Es ist ein theil des königreichs Decan/ und erstrecket sich zwischen den ärmen des gebürges Gare/ auff dessen anderer seite die königreiche Golconda und Narsinga liegen. Die haupt-stadt darinnen/ Doltabad/ ist sehr berühmt wegen ihres grossen handels.

Balaguer oder **Balaquier**/ lat. Bellegarium, Valaguaria, auch nach etlicher meynung Bergusia, ist eine stadt in Spanien/ am flusse Segre in Catalonien gelegen. Der Graf von Harcourt eroberte dieselbe an. 1645/ nachdem er die spanische armee/so den ort entsetzen wollen/ hinweg geschlagen. Sie liegt 3 meilen süd-ostlich von Lerida.

Balak/ ist der Moabiter König/der den Balaam antrieb/ über die armee des volcks GOttes den fluch auszuschütten/ den aber GOtt/wie oben gemeldet/in segen verwandelte. *Num.* c.22.23 & 24.

Balambuan/ eine see-stadt mit einem bequemen hafen auf der insul Java in Asien/davon die nächst anstossende meer-enge/ estrecho de Balambuan, den nahmen hat.

Balamir/ König der Hunnen/ lebte im 4ten seculo/ gegen das jahr 376. Nachdem er über den cimmerischen Bosphorus und mäotischemeer-pfütze gesetzet/ überfiel er die Alaner/ die er theils überwältigte/ theils zu seinen trouppen stieß/und darauff die Gothen/ Groutognes genannt/angriff und erlegte. Emerich/ihr König/ermordete sich selbst/ damit er nicht des überwinders gnade leben müste. Sein nachfolger/Vithimir/zog in einer andern schlacht den kürtzern; wodurch denen Gothen der muth entfiel/ so/ daß sie bey dem Käyser Valens um einiges land auff dieser seite der Donau zu ihrer retirade ansucheten/ welches/da es ihnen der Käyser gestattet/ eine ursache zum untergang des käyserthums gegeben. Balamir starb bald hernacher. *Sozom.* l. 6 c.27; *Ammian. Marcellin.* l.31; *Procop.* l. 4 de bell. Goth.; *Iornand.* c.14; &c.

Balanos/ König der Gallier/ lebte 165 jahr vor Christi geburt; er schickte abgesandten nach Rom/ und erbot sich zu einen starcken succurs wider Perseus/ den König in Macedonien/ welches der rath so wohl auffnahm/ daß er zur danckbarkeit ihm eine güldene kette/ einige güldene becher von 4 pfunden/darneben allerhand waffen/und ein sehr kostbar ausgerüstetes pferd präsentiren ließ. *Liv.* l.44 c.14.

Balantin; s. Balendin.

Balaton/ lat. palus volcea, bey den Teutschen Platsee genannt/ ist ein grosser see in dem westlichen theil ober-Ungarns/ ohngefehr 13 meilen in die länge/ von nord-westen gegen süd-west sich erstreckende/ und 6 in die breite. Er gräntzet an Stuhlweissenburg gegen osten/an Canischa westwärts/ und gegen Vesprin südlich. *Baudrand.*

Balatorius/ König zu Tyrus in Phönicien/ machte sich meister von diesem reich/nach der regierung der richter/ welche dem Baal succedirten. *Ioseph.* contra App. l. 3.

Balbastro/ an dem fluß Cinga/lat. Barbastrum, Balbastrum, auch bey einigen Belgida. Ist eine stadt in Aragonien/ mit einem bischofthum unter Saragossa stehend. Sie ward von den Mohren zu Königs Petri zeiten ums jahr 1101 eingenommen/ liegt 15 meilen östlich von Saragossa. *Mariana* l. 10.

Balbec/ lat. Heliopoli, oder Cæsarea Philippi, eine stadt am fuße des berges Libanon; hatte erst einen bischöfflichen/ hernach metropolitanischen sitz/ so dem patriarchen zu Antiochia unterworffen. Sie ist rings herum mit hohen hügeln umgeben/ und ohngefehr 32 meilen von Damascus/Tripoli und Abyla gelegen.

Balbi; s. Balbus.

Balbilius/ (Cajus) ein Römer/ lebte zu den zeiten Neronis. Er war Gouverneur in Egypten im 50 jahr nach Christi geburt/und 809 nach erbauung der stadt Rom/ da Q. Volusius Saturninus und P. Cornelius Scipio bürgermeister waren. Man schreibt ihm eine relation seiner reise nach Egypten zu/ in welcher er von den natürlichen dingen dieser provintz soll tractirt haben. Seneca gedenckt seiner sehr rühmlich. *Tacit.* ann. l.13; *Seneca* quæst. nat. c.2; *Voss.* de hist. lat. l.1 c.25.

Balbinus/ (Decimus Cälius) römischer Käyser/von einer edlen familie entsprossen/ die er über das durch seine eigene meriten und grossen reichthum noch höher erhoben. Er war Gouverneur über Asien/ Africa und Bithynien/ und ward römischer bürgermeister zum zweyten mahl erwählet an. 227. Julius Capitolinus rühmet ihn wegen seiner beredtsamkeit/ und daß er der beste poet zu seiner zeit gewesen. Nach der Gordianer tod ward er nebst Pupienus Maximus gegen die maximinianische faction vom rath erkohren; und bald hernach wurden sie beyde als römische Käyser ausgeruffen. Pupienus zog zu felde und Balbinus blieb zu Rom/ allwo das volck mit seinem verhalten sehr wohl zufrieden war. Als aber Maximus anfieng sich tyrannisch zu erweisen/ ward er nebst seinem sohn von den soldaten erschlagen/und an seiner statt Maximus mit triumph zu Rom empfangen. Balbinus ward hierüber voll neides/ durffte doch seinen unwillen nicht mercken lassen. Wie aber die soldaten zu solchen Käysern/ die alleinig vom Senat erwählet worden/ schlechte lust hatten/ und darbey wahrnahmen/daß Balbinus und Maximus nicht in guten vernehmen stünden/ also gebrauchten sie sich der gelegenheit an einem feyerlichen tage/da man die capitolinischen spiele hielt/ und Maximus und Balbinus wenig leute von der wache bey sich im palaste behalten hatten/ da sie denn die thüren mit gewalt auffbrachen/ und sie beyderseits jämmerlich erwürgeten/ im jahr 237. *Herodian.* l.7; *Iul. Capitol.* in Maximino, Balbino & Gordiano.

Balbus; Es sind unterschiedene in der römischen historie/ so diesen nahmen geführet/ der vornehmste aber unter denselben ist wohl L. Cornelius Balbus/ welcher im jahr 714 nach erbauung der stadt Rom bürgermeister daselbst gewesen. Er war gebohren zu Cadix in Spanien/ und hat in den kriegen/welche die Römer in Spanien wider Sartorium und die Lusitanier führeten/ viele proben seiner tapfferkeit abgeleget/ daß ihm auch Pompejus deßfals das römische bürger-recht conferirte. Da Lucius Gellius und Cn. Cornelius kurtz darauff bürgermeister waren/ machten sie ein gesetz/ daß diejenigen/ welche Cn. Pompejus nebst dem krieges-rath zu römischen bürgern gemacht hätte/ auch das bürger-recht würcklich erhalten solten; welches dem Balbo wohl zu statten kam/ weil er auch dadurch zur besitzung seines bürgerrechts gelangete; dannenhero er zum andencken dieser beyden bürgermeister den nahmen L. Cornelii annahm. Er kam darauff bey denen vornehmsten in Rom/ als dem Pompejo/ Crasso/Cäsare/ Cicerone und andern/ in grossen ästim/ und nahm ihn Theophanes/des Pompeji sonderbarer freund/ zu seinem sohne an/ deßwegen ihn Capitolinus Balbum Cornelium Theophanem nennet. Es wurde aber sein bürgerrecht dennoch von einigen angefochten/ allein Crassus/ Pompejus und Cicero waren seine advocaten/und vertheidigten ihn mit solchem nachdruck/ daß er die sache gewann. Es giengen bald darauff die innerlichen streitigkeiten zwischen Pompejo und Cäsare an/ da es Balbus mit keinem gerne verderben wolte/ weil er ihr guter freund war/ und sich also angelegen seyn ließ/sie wieder zu versöhnen. Da aber solches nicht geschehen konte/ hielt er es doch mehr mit Cäsare/als mit Pompejo/ und traff es darinnen so glücklich/ daß er auch durch hülffe des Cäsaris bürgermeister in Rom ward; und war er der erste/ der unter den fremden diese würde erhielt. Auch hat dieser Balbus eine historie des Julii Cäsaris/in der form eines tage-registers/ verfertiget/ auch nach seinem tode einen so grossen reichthum hinterlassen/ daß man einem iden römischen bürger 25 drachmas davon austheilen können. Sein vetter/Cornelius Balbus/ auch von Cadix bürtig/ war nicht weniger bey den Römern in ansehen. Dieser ist es/der im anfang der innerlichen kriege mit dem Lentulo tractiret/ der auch wegen der überwundenen Garamanten einen öffentlichen triumph hielt/ welche ehre sonst gleichfals keinem fremden noch wiederfahren. Er wird auch sonst Cornelius Balbus minor genannt/zum unterscheid des vorigen/ und hat nicht weniger reichthum gehabt/ sintemahl er an dem ort/ wo Cadix stehet/ eine neue stadt erbauen lassen. Uber diesen ist noch bekandt Lucius Lucilius Balbus/ein berühmter rechts-gelehrter/ so des Mucii Scävolä discipul/ und des Servii Sulpitii lehrmeister war. Er lebte um das jahr 670 nach erbauung der stadt Rom. Seine

Digitized by Google

ne schrifften sind nicht mehr verhanden/ wozu/ wie man glaubt/ nicht wenig beygetragen/ daß sein discipul/ Sulpitius / viel den seinigen mit einverleibet. Von diesem ist wiederum zu unterscheiden Quintus Lucilius Balbus/ ein stoischer philosophus, den Cicero in seinem buche de natura deorum mitredend einführet. Publius Octavius Balbus lebte zu den zeiten Ciceronis, welcher ihn wegen seiner erfahrung in der rechts-gelahrtheit/ seines guten verstandes/ auffrichtigkeit und andern qualitäten rühmet; wie er denn auch dem Lucio Octavio Balbo/ welcher eben zu der zeit gelebet/ nicht minder lob beymisset. *Cicero* in orat. pro Cornelio Balbo; epist. l. 7 ad Attic. l. 7; in Bruto; orat. pro Cluentio; in Verrem orat. 7; *Cornel. Nepos* in Pomp. attico c. 21; *Plin.* l. 5 c. 5 & l. 7 c. 43; *Vellej. Patercul.* l. 2 c. 51, l. 7 c. 43, l. 5 c. 3; *Sueton.* in Cæs. c. 81; *Dio* l. 48; *Strabo* l. 5; *Sidon. Apollin.* l. 9 ep. 14; *Capitolin.* in Balbino; *Aulus Gellius* l. 17 c. 9; *Pompon.* l. 2 de orig. jur.; *Vossius* de hist. lat.; *Glandorp.* onomast.; *Bayle*.

Balbus (Hieronymus) Bischoff zu Gurck oder Göritz in Kärnthen/ um das jahr 1525/ war von geburt ein Venetianer/ und hat sich berühmt gemacht so wohl durch unterschiedene verrichtungen / als auch durch verfertigung einiger schrifften; sintemahl er an. 1530 einen tractat de coronatione principum heraus gegeben / welchen er dem Käyser Carolo V dediciret. Diese schrifft befindet sich in des Goldasti imperialibus, und Marquardi Freheri scriptoribus rerum germanicarum, ist aber auch sonst unterschiedene mahl allein gedruckt / und zwar mit Matthiæ Berneggeri anmerckungen zu Straßburg an. 1624. Weil er aber auch darinnen von der potestät des Pabstes gehandelt/ und etwas frey davon geschrieben/ ist solches mit in den indicem expurgatorium hispanicum referiret worden. In des Goldasti politicis imperialibus befindet sich auch eine gewisse propheceyung dieses auctoris, von den glücklichen progressen des Käysers Caroli V, welche auch in des Simonis Schardii script. rer. germ. anzutreffen. Er hat aber auch einen tractat de civili & bellica fortitudine, und andere schrifften heraus gegeben/ theils in gebundener / theils in ungebundener rede. *Possevin.* in appar. sac.; *Gozzeus* & *Plodius* de vir. illustr. l. 2 c. 4; *Altamura* in bibl. ord. prædic.; *Vossius* de histor. lat. l. 3 c. 10; *Hendreich* in pand. brandenb.

Balbus (Johannes) oder Balbo/ ein Jacobiner-mönch/ lebte in dem 13den seculo/ und ist sonst bekandt unter dem nahmen Ianuensis oder de Ianua, weil er aus der stadt Genua bürtig. Er war in der lateinischen und griechischen sprache ziemlich erfahren/ welches zu der zeit gar was ungewöhnliches war/ nicht weniger aber berühmt wegen seines frommen und gottsfürchtigen lebens / daher er auch von etlichen inter beatos referiret worden. Er hat unterschiedene schrifften heraus gegeben/ und unter andern ein dictionarium unter dem titul catholicum; wiewohl/ ob dieser auctor den titul zu erst gebraucht/ oder andere vor ihm/ unter den gelehrten disputirt wird. Es wird dieses buch auch summa grammaticalis genannt/ und ist selbiges von Petro Ægidio vermehret und verbessert zu Lion an. 1520 heraus gegeben worden. Uber dieses hat er auch geschrieben postilla in IV evangelia; librum quæstionum theologicarum animæ ad spiritum; &c. *Possevin.* in appar. sac. & in bibl. selecta; *Nic. Anton.* bibl. hispan.; *Altamura* in bibl. ord. prædic.; *Lusitanus* in bibl.; *Plodius* de vir. illustr. p. II l. 1; *Sabellic.*; *Sansovin.*; *Ambrosius*; *Gozzeus*; *Mich. Giustiniano* de i scritt. liguri; *Borrichius* in append. de lex. græc. & lat. in analect. ejus ad cogitat. de LL.; *Bayle*; *Hendreich* in pand. brand.

Balde (Jacobus) ein Jesuit/ der sich mit seinen teutschen und lateinischen gedichten im 17den seculo bekandt gemacht/ ist gebohren zu Ensisheim an. 1603/ und trat in den Jesuiter-orden an. 1624/ lehrete die rhetoric und gute wissenschafften in die 6 jahr/ legte sich aber hernachmahls auffs predigen/ und verrichtete dieses auch an dem churbäyerischen hofe. Am meisten aber/ wie gedacht / ist er durch seine gedichte bekandt worden/ davon die lateinischen nicht ungeschickt seyn/ die teutschen aber schlecht/ so/ daß er wenig ruhm damit wird verdienet haben. Sonderlich ist unter seinen lateinischen gedichten eines bekandt/ welches den titul führet / urania victrix, seu animæ christianæ certamina adversus illecebras quinque sensuum corporis sui, welches dem Pabst Alexandro VII so wohl gefallen/ daß er den auctorem mit einer güldenen medaille deßwegen beschencket; unter denen teutschen aber/ die er seinen lateinischen/ de vanitate mundi, mit eingemischet/ und die er unter dem titul agathyrsus, trost der podagrischen/ &c. geschrieben. Denn es hat der auctor in allen arten der poesie/ weltlichen und geistlichen/ ernsthafften und schertzhafften / sich wollen sehen lassen. *Sotuel* bibl. soc. Iesu; *Baillet* jugem. sur les poetes t. V n. 1507 p. 42; *Morhoffs* unterricht von der teutschen sprache und poesie p. II c. 9 p. 395; *Erdm. Neumeisters* dissert. hist. critica de poëtis german. p. 9 seq.; *Hendreich* in pand. brandenb.

Baldensel (Wilhelmus)/ commandeur des ordens S. Johannis von Jerusalem/ lebte im 14den seculo/ und schrieb an. 1337/ auff ersuchung des Tailerand/ Cardinals zu Perigord / eine reise-beschreibung des gelobten landes/ unter dem titul/ hodœporicon ad terram sanctam; andere sagen/ daß solches auff ansuchung Petri/ abts des klosters Aula regis in Böhmen/ geschehen sey. Dem sey wie ihm wolle / es befindet sich diese schrifft in der abtey zu S. Gall in der Schweitz / und ist von dem Canisio heraus gegeben worden/ t. V antiq. lect.; *Vossius* de hist. lat.; *Miræus* in auct. scr. eccl.

Balderic/ Bischoff zu Noyon / lebte zu anfang des 12ten seculi. Er war ein sohn Alberti / Herrns von Sarchinville und Quent in Artois/ und wurde von Gerhardo I von Florentz / Bischoffen von Cambray und Terovanne / zu seinem allmosenirer und secretario angenommen/ welche stelle er auch bey Liberto / der an. 1049 dem Gerhardo succedirte / verwaltete. Endlich wurde er canonicus und cantor zu Terovanne / archidiaconus zu Noyon / und endlich Bischoff daselbst/ als Ratbod II an. 1098 gestorben war. Anno 1101 hielt er einen synodum wegen besserer einrichtung seines bischofthums/ und lag/ nebst seinen geistlichen verrichtungen / auch den studiis ob; wie er denn eine chronicke der Bischöffe von Arras und Cambray in 2 büchern verfertiget/ welche Georgius Colvener an. 1615 zu Douai heraus gegeben. Ferner hat Balderic auch eine chronick von Terovanne geschrieben/ und ist an. 1112 daselbst gestorben. *Colvener* in præf. chron. ep. Camer. 3 *Val. Andr.* bibl. belg.; *Vossius* l. 2 de hist. lat.; *Miræus* in auct. bibl. eccl. & in cod. Don. cap. 71; *le Vasseur* annal. de Noy; *Sammarth.* Gall. christ.

Balderich/ Bischoff zu Utrecht/ ein sohn Ludwigs X, Grafens zu Cleve/ und bruder Graf Balduins; er succedirte dem Bischoff Ratbod an. 917/ und führte viel schöne wercke aus. Die Dänen trieb er aus dem lande/ vergrösserte die befestigung der stadt Utrecht / und bauete die Dom-kirche S. Martini auffs neue sehr prächtig aus. Im jahr 966 zog er in Italien zum Käyser Otto I, und erhielt die freyheit / gold und silber zu müntzen/ mit der confirmation über die kirche zu Tiel in Gelderland. Er stund dem bißthum 59 jahr vor/ und starb anno 977. *Ioan de Beka* chron.; *Wilh. Heda* hist. ultraj.; *Io. Franc. le Petit* grande chron. de Hollande; &c.

Baldern/ ein öttingisch schloß in Schwaben/ unweit Elwangen/ am Kocher gelegen / von welchem eine linie der Herren Grafen zu Oettingen benennet wird.

Baldo oder monte Baldo, ein groß gebirge / welches zwischen dem lago di Garda und der Etsch von dem veronesischen gebiete biß in Tyrol sich erstrecket.

Käyser zu Constantinopel:

Balduin/ Käyser zu Constantinopel/ zuvorn Graf in Flandern und Hennegau / ein sohn Balduins des hertzhafften/ und Margarethen von Elsaß. Er that mit den Frantzosen den zug ins heilige land an. 1200/ eroberte mit beystand der Venetianer Zara/ und setzte den jungen Alexis wiederum auff seines vaters Isaacs Angeli thron/ nachdem er den tyrannen Murzulfum/ der Alexin IV stranguliret hatte/ von dannen vertrieben. Nach diesem glücklichen fortgange ward er selbst an. 1204 zum Käyser erkohren. Im jahr 1205 belagerte er Adrianopel/ ward aber bey herannahung Königs Johannis aus der Bulgarey/ der die stadt zu entsetzen gekommen / genöthiget abzuziehen. Dieser krieges-zug lieff endlich gar unglücklich ab; dann er ward von den Bulgaren aus einem hinterhalt überfallen/ gefangen/ und ins gefängniß zu Trinobis oder Ernoe/ die haupt-stadt in Bulgarien/ geworffen/ alldar er an. 1206 verstorben / und seinem bruder Heinrich das reich überlassen. Nach seinem tode fand sich in Flandern ein betrüger ein/ der sich vor diesen Balduin ausgab/ vorwendende/ daß er aus dem gefängniß entronnen sey / aber des Balduini tochter / eine Gräfin von Flandern/ ließ denselben greiffen und tödten an. 1225. *Nicetas* in Balduino; *Georgius Acropolita Logotheta*; *Cuspinian.*; *Bzovius*; *Christ. Besoldus* in histor. constant.; *du Cange* hist. de Constant.; *Onuphr.*; *Spondan.*; *&c.*

Balduin II, ein sohn Petri Courtenay/ Käysers zu Constantinopel/ den er mit seiner zweyten gemahlin Jolanta von Hennegau / des Balduins I schwester/ gezeugt gehabt. Er ward gebohren an. 1217/ und succedirte seinem bruder Robert/ so an. 1228 verstorben; weil er aber annoch sehr jung zum regiment kam / ward Joannes von Brienne/ König zu Jerusalem / dahin beruffen / der sich auch an. 1234 zu Constantinopel einfand. Balduin heyrathete dessen tochter/ und ward nebst ihr an. 1239 gekrönet/ welches jahr sonsten vor das erste seiner regierung gerechnet wird. Er gieng an. 1237 in Franckreich/ K. Ludwigen um hülffe zu bitten/ und verpfändete ihm die grafschafft Namur/ mit der bedingung/ daß König Ludwig die bey den Venetianern versetzte heilige reliquien/ die dornene krone/ schwamm und speer/ womit unserm Heyland die seite geöffnet worden/ vor ihm wieder einlösen solte. König Ludwig zahlte auch solches geld so fort aus / und Käyser Balduin/ als er wieder nach Constantinopel gekommen/ kündigte dem Johanne Varace/ Käyser zu Nicäa/ den krieg an/ schlug seine armee/ und nahm ihm einige plätze in Thracien ab/ machte hierauff ein bündniß mit dem Sultan zu Iconien/ einem der mächtigsten Herren unter den ungläubigen/ gieng wieder nach Franckreich/ und wohnete allda dem concilio zu Lyon bey an. 1245; als er aber von dem ableben Theodori Lascaris zeitung erhalten/ machte er sich wieder auff nach Constantinopel/ in grosser hoffnung/ sich nunmehro aller der reiche zu bemächtigen. Indem er aber die stadt Daphnisi am schwartzen meer belagert hielt/ fiel ihm Alexis Cäsar Strategopulus / des Michaelis Palæologi feldherr / ins land / bemeisterte sich der käyserlichen residentz-stadt Constantinopel bey nächtlicher zeit/ mittelst einer wasserleitung/ so ihm einige verrätherische einwohner zum eingang in die stadt angewiesen hatten/ an. 1261 den 25 julii / nachdem die Lateiner 58 jahr lang daselbst regieret hatten. Der Käyser flohe mit Pantaleon Justiniano/ dem constantinopolitanischen patriarchen/ in Italien / hielt sich eine zeit lang zu Neapolis auff/ und tractirte mit Carolo M. wegen hülffe/ um dadurch wieder auff den thron zu kommen. Der anschlag ward aber zu wasser / und er starb an. 1273. *Nicetas*; *Georg. Acropol. Logotheta*; *Gregoras* l. 4; *Cuspinian.*; *Besold.* hist. constant.; *du Cange* hist. de Constant. l. 4 & 5; *du Buchet* hist. de Courtenai l. 1 c. 5; *Sammarth.* hist. de la maif. de Fr.

Digitized by Google

Könige von Jerusalem:

Balduin I, des nahmens/ König zu Jerusalem/ war ein sohn Eustachii/ Grafens von Bolonien/ folgte seinem bruder Gottfried ins heilige land/ welcher allda das fürstenthum Edessa innen hatte. Diesem seinem bruder succedirte er hernach/ und ward zum König zu Jerusalem gekrönet an. 1100 den 25 decemb./ eben desselbigen jahrs/ da sein bruder abgelebet. Im jahr 1101 bemeisterte er sich der städte Antipatris/Cäsarea und Arzote/ erlegte 5000 Saracenen bey Ascalon/ und eroberte mit beystand 70 Genueser-schiffe die stadt Acra nach einer 20 monatlicher belagerung den 24 may an. 1104/ nahm auch hernachmahls Tortosa ein. Er selbst wurde belagert in der stadt Rama/ und entkam mit genauer noth. Endlich/ nachdem er noch unterschiedliche mehrere siege über die Saracenen erhalten/ starb er ohne kinder im jahr 1118. *Wilhelm Tyrius* l. 11 & 12; *Robertus*; *Besold.* in histor. hierosol.; &c.

Balduin der II von Bourg/ ein sohn Hugonis/ Grafens zu Rethel/ ward gekrönet an. 1118/eben desselbigen jahrs/ als Eustachius/ Graf zu Bolonien/ Gottfrieds und Balduins I bruder/seine prætensiones auf das königreich Jerusalem hatte fahren lassen. Den 14 aug. anno 1120 erlegte er 14000 Saracenen bey Ascalon/ die zuvor von Rogerii zu Antiochien armee bey 9000 mann erschlagen hatten. Im folgenden jahr ward er vom feinde gefangen/ und an. 1124 wieder ranzioniret; starb darauff an. 1131 im 13den jahr seiner regierung. *Wilhelm. Tyrius* l. 12 & 13; *Orderic.*; *Robert.*; *&c.*

Balduin III, Fulconis von Anjou sohn/ succedirte demselben im jahr 1143/ und weil er noch gar jung war/ verwaltete seine mutter Melisinde die königliche regierung. An. 1145 verlohren die christen die stadt Edessa/ und fiengen ihre sachen an in Palästina sehr zurück zu gehen; dannenhero König Ludwig VII in Franckreich/ zugenahmt der junge/Käyser Conradus und andere Fürsten den creutz zug auf S. Bernhardi ersuchen/ an. 1146 vornahmen/welcher aber schlecht ablieff. Balduin belagerte Ascalon im februario an. 1153/ und gewann sie den folgenden 20 augusti/ eroberte auch unterschiedene städte am meer. Sein verstand und helden-muth erhielten das heilige land eine lange zeit/ biß er an. 1163 den 23 febr. mit tode abgieng. *Wilh. Tyrius* l. 17. 18; gest. Dei per Franc.; *Otto Frising.*; *Bernhard* in epist.; *Besold*; *&c.*

Balduin IV, ein sohn Almerici und Agnes von Courtenay/ kam nach seines vaters tode an. 1174 zur krone. Raimond/ Graf von Tripoli/ verwaltete das reich in währender minderjährigkeit dieses printzens/welcher aussätzig war/ und weil sothane kranckheit ihn an der heyrath hinderte/ so vermählte er seine schwester Sibylle an Graf Wilhelm von Montferrat/ mit dem zunahmen langschwerdt/ der mit ihr Balduin den V zeugete. Selbigen ließ sein oheim/ Balduin IV, im 5ten jahr seines alters krönen/ und nachdem Graf Wilhelm bald darauff starb/ verheyrathete er seine schwester an Guido von Lusignan/ und erlegte indessen Saladinum/ als er auff Jerusalem an. 1177 im anzuge war. Balduin starb an. 1185/ und sein enckel folgte ihm nach innerhalb jahres-frist/ dannenhero man davor hielt/daß ihn seine mutter Sibylle mit gifft vergeben/ um ihren mann Guidonem auff den thron zu erheben. *Wilbel. Tyrius* l. 20 & 21; *Sanut.* l. 3 p. 6; *Mich. Ricius* de regib. hierosol.; *Besold.*

Grafen von Flandern.

Balduin I, zugenahmt mit dem eisernen arm/ Graf von Flandern/ ein sohn/ wie man dafür hielt/ Odoacers oder Audackers/ des ober-forstmeisters in selbigem lande; dann weil Flandern damahls allerwegen voller wälder gewesen/ward die benahmung eines ober-forstmeisters allen denjenigen beygelegt/ so von den Königen in Franckreich als stadthalter dahin abgesendet worden. Dieser Balduin entführte Judithen/ des Käysers Caroli calvi tochter/ als selbige an. 858 nach absterben ihres gemahls/ Königs Ethelwolfi/ wieder nach hause kehren wolte/ und nahm sie zur ehe/ welches zwar der Käyser Carolus calvus anfänglich übel auffnahm; nachdem aber der Pabst/ Nicolaus I, sich darzwischen legte/ ließ sich der Käyser versöhnen/ und gab diesem neuen eidam die beyden herrschafften Flandern und Artois. Er starb anno 877/ oder/ wie andere wollen/ 879. *Flodoard.* l. 3 c. 12; annal. berthiniani; *Meyer* in annal. Flandr.; *Miræus* in annal. Belg.; &c.

Balduin II, mit dem zunahmen der kahle/ein sohn Balduins I, succedirte demselben in allen seinen ländern/ davon ihm Carolus simplex an. 896 die stadt Arras entzog/ ohngeachtet ihm Balduin stattliche dienste gegen die Dänen und Normannen geleistet. Dieser Balduin starb an. 918 den 2 jan./ und succedirte ihm sein sohn Arnulphus der grosse. *Flodoard.*; *Meyerus*; *Miræus*; *&c.*

Balduin III, mit dem zunahmen der junge/ ein sohn Arnulphi/ wurde an. 958 von seinem vater mit zur regierung gezogen/ bey welcher er sich gar klüglich auffgeführet/ starb aber noch bey lebens-zeit seines vaters an. 961/ und hinterließ einen sohn Arnulphum II. *Miræus*; *&c.*

Balduin IV, Graf von Flandern und Artois/ genannt schönbart/war ein sohn Arnulphi II. Er succedirte seinem vater anno 989/ eroberte Valencienne und andere plätze/ wäre auch einer von den glückseligsten Herren seiner zeit gewesen/ wann nicht sein sohn Balduin V die waffen wider ihn ergriffen hätte/ von welchem er aus seinen landen verjaget wurde/ die er doch hernachmahls wiederum durch hülffe des Hertzogs von Normandie erlanget. Er starb an. 1036. *Meyerus*; *Miræus*; *Guil. Moine de Iumieges* l. 5 & 6 hist.

Balduin V, genannt der Frießländer und hernach der gütige/ war ein sehr vortrefflicher und berühmter Herr zu selbiger zeit/ dem auch sonst nichts vorzurücken/ als daß er die ehr-sucht dem gesetz der natur vorgezogen/ und seinen vater Balduin IV von land und leuten verdränget/ dazu ihm aber durch beystand Richardi III, oder/ wie andere wollen/ Roberti II, Hertzogs in Normandie/ wieder verholffen worden. Er bezwang/ nachdem er an. 1036 die regierung angetreten/die Friesen/ und hielt es mit Gottfried dem III, Hertzogen von Lotharingen/ gegen Käyser Heinrich III, zugenahmt der schwartze; von dessen sohn Henrico IV aber er Valenciennes/ Gent und andere örter zur lehn bekam. Nach ableben Heinrichs III, Königs in Franckreich/ ward Balduin zum vormund seines enckels Philippi I bestellet/ und stund demselben zeit währender dessen minderjährigkeit sehr wohl für. Er starb an. 1067. *Wilh. pictaviens.* in hist. Guill. Conquis.; *Guill. de Iumieges*; *Meyerus*; *Miræus*; *&c.*

Balduin VI, Graf von Flandern und Hennegau/ welche letztere grafschafft er durch seine gemahlin Richildis/ eine tochter und erbin Reineri VI, Grafens in Hennegau/ bekommen. Er war ein frommer und gutthätiger Herr/ hatte aber wenig glück/ und war fast niemahls recht gesund. Er starb an. 1070/ und hinterließ 2 söhne/Arnulphum III, Grafen von Flandern/ der in der schlacht bey Mont-Cassel blieb anno 1071/ und Balduin/ Grafen in Hennegau. *Meyerus*; *Miræus*; *&c.*

Balduin VII, zugenahmt mit der axt/ weil er an statt eines stabes stets eine axt geführet/ wird von etlichen auch zubenahmt der junge/ weil er seinem vater sehr jung succedirte; solcher war Robertus II, der Hierosolymitaner beygenannt. Balduin nahm König Ludwigs des feisten parthey wider Heinrich I, König in Engeland/an/ und starb an. 1119 an einer wunde/ so er in belagerung eines kleinen castells in der Normandie bekommen. *Alberic.* in chron.; *Robert. de Thorigni* in chr. Sigib. Cont.; *Orderic.*; *Vitalis*; *Meyerus*; *Miræus*; *&c.*

Balduin VIII, zugenahmt der hertzhaffte/ ein sohn Balduins des baumeisters genannt/ succedirte in der grafschafft Flandern nach Philippi von Elsaß tode an. 1191/ nachdem er bereits zuvor die grafschafft Hennegau an. 1170 bekommen hatte. Er huldigte König Philippo Augusto in Franckreich an. 1192/ und überließ ihm die grafschafft Artois; starb an. 1195. *Meyer.*; *Miræus*; *&c.*

Balduin IX; s. Balduin I dieses nahmens/Käyser zu Constantinopel.

Grafen in Hennegau:

Balduin I, Graf in Hennegau/ thät wenig merckwürdiges; s. Balduin VI, Graf von Flandern.

Balduin II, mit dem zunahmen von Jerusalem/ war der jüngste sohn Balduins des VI, Grafens in Flandern/ und bruder Arnulphi III, des unglückseligen genannt. Robert/ der Frießländer/ ihr vetter/ beraubte sie aller ihrer länder in Flandern/ und gab ihnen den letzten stoß in der schlacht bey Mont-Cassel an. 1071/ in welcher Arnulph der unglückselige blieb/ Balduin aber mit genauer noth entrann/ ward aber endlich in der schlacht bey Jerusalem erschlagen an. 1098. *Chapeauville* in annal.; *Roserus*; *Balduin. à Avesne*; *Orderic.*; *Vitalis*.

Balduin III, war ein wohlgearteter Herr/ starb aber jung an. 1120/ und ließ von der Jolanta/ Gerards/ Herrn von Wassenberg/ tochter/ Balduin den IV; so ihm succedirte. *Roserus*; *&c.*

Balduin IV, zugenannt der bau-meister/ folgte seinem vater im besitz der grafschafft Flandern an. 1120/ als er kaum 12 jahr alt war; hatte grosse lust zu herrlichen gebäuen/ davon er den zunahmen des baumeisters bekommen; auch mangelte es ihm nicht an hertzhafftigkeit/ welches er darthat/ als er die widerspenstigen Valenciennes zum gehorsam brachte/ und Dietrichen von Elsaß/ Grafen in Flandern/der sich mit unterschiedlichen Fürsten wider ihn verbunden/ widerstand thät. Er starb anno 1170. *Chapeauville*; *du Chesne*; *Roserus*; *Miræus*; *&c.*

Balduin V; s. Balduin VIII, Graf in Flandern.

Geistliche und andere berühmte personen:

Balduin/ Ertz-bischoff zu Trier/ im 14den seculo/ stammete her von den Grafen von Lützenburg/ ein sohn Henrici III Blondelii/ Grafens zu Lützenburg/und bruder des Käysers Henrici VII. Er war gebohren ums jahr 1275/ und der jüngste unter seinem geschwister. Als er kaum 3 jahr alt war/ verlohr er seinen vater/ und wurde unter der sorgfältigen auffsicht seiner mutter Beatrix/ Balduini von Beaumont/ oder/wie andere wollen/Johannis I, Grafens von Hennegau/tochter/ erzogen/ und so wohl bey ihr zu Lützenburg/ als auch bey seinen anverwandten in Hennegau so lange zun studiis angeführet/ biß er im 13den jahre seines alters fähig war/ nach Paris geschickt zu werden/ die philosophie/ und sonderlich die physic und mathematic daselbst zu erlernen. Als er 5 jahr hierauff gewendet/ verhinderte der zwischen den Frantzosen und Flanderern entbrandte krieg/ in seinem studieren fortzufahren/ welches er aber nach 2 jahren wiederum anfieng/ und sich dabey auff ergründung der göttlichen und menschlichen rechte legte. Als er hiermit beschäfftiget war/ kriegte er an. 1308 zu Paris die botschafft/ daß er einmüthig zum Ertz-bischoff zu Trier erwählet sey/und der Pabst hierein gewilliget/ und veniam ætatis ertheilet hätte/ weil er damahls erst 23 jahr alt war; worauff Balduinus nebst seinen brüdern Henrico und Walramo sich zum Pabst Clemente I, der damahls zu Poictiers sich auffhielte/ erhub/ und von ihm eingeweihet wurde; da er denn alsobald einige zusammenkünffte/ der kirchen zum besten/ anstellete/ und nachdem er seine reise auff Trier beschleuniget nebst gedachten seinen

Digitized by Google

nen brüdern/ ſeiner mutter und ſchweſter/ ſeinen einzug daſelbſt hielte/ auch von dem adel/ ſtädten und rath gehuldiget wurde. Die bürgerſchafft aber zu Trier wolte ſolches nicht thun/ darüber es bald zun waffen kommen wäre/ wenn nicht Balduini bruder / Walramus / ſich darzwiſchen geleget/ und einen vergleich getroffen hätte. Folgendes 1309te jahr ward ſein anderer Bruder Henricus zum römiſchen Käyſer erwählet/ welcher auff anhalten ſeines bruders Balduini dem ſtifft und der ſtadt Trier verſchiedene örter und herrliche freyheiten geſchencket. An. 1310 rüſtete ſich der Käyſer zu einem zug in Italien / dahin ihn Balduinus mit ſeiner mannſchafft begleitete / und 3 jahr hernach mit der genueſiſchen flotte nach Teutſchland/ neuen ſuccurs zu hohlen/ abgeſchickt ward ; da aber währender zeit der Käyſer in Italien ſtarb/ wehlte Balduinus nebſt Petro den Ertz-biſchoff von Mäyntz/ Ludovicum von Bäyern/ und krönten ihn im November zu Aachen ; der Ertz-biſchoff Henricus von Cöln aber wehlte Fridericum von Oeſterreich/ und krönete ihn zu Bonn/ darüber es endlich gar zu einem kriege kam/ welcher aber bald wieder beygeleget ward / und muſte der von Cöln den im Trieriſchen zugefügten ſchaden erſetzen. Ferner kam Balduinus ſeines brudern ſohne Johanni/ Könige im Böhmen/ zu hülffe/ und ſtand dem Käyſer Ludovico auch wider die Oeſterreicher bey / welcher davor gegen die kirche zu Trier ſich danckbar erwieß. An. 1320/ als Petrus/ Ertz-biſchoff zu Mäyntz / ſturbe / wurde Balduinus an ſeine ſtelle poſtuliret/ welche er aber nicht annehmen wolte. Folgendes jahr gerieth er mit den unruhigen Grafen von Spanheim und Weſterburg in krieg/ welche er aber wieder zum gehorſam brachte / auch ſonſt in andern vornehmen glücklich war / und ſeinem ſtiffte unterſchiedene örter zubrachte. An. 1328 aber bekam ihn Laureta/ des Grafens von Spanheim wittwe/ an der Moſel gefangen/ ließ ihn in das ſchloß Starckenberg ſetzen/ und nicht eher auff freyen fuß ſtellen / als biß er 30000 gülden zur rantzion gegeben / und ſicherheit verſprochen hatte. Selbiges jahr noch/ als der Ertz-biſchoff Matthias zu Mäyntz geſtorben war/ wurde Balduinus wieder poſtuliret/ welches er aber gleichfalls nicht annehmen wolte/ doch führete er bey 3 jahren die adminiſtration der mäyntziſchen kirche/ biß er ſelbige Henrico von Virneburg abtrat ; es wurde ihm auch das biſchofthum Worms und Speyer angetragen/ die er aber gleichfalls ausſchlug. Hierauff ſtillte er an. 1331 den tumult zu Fulda/ erlangte folgendes jahr von dem Käyſer Ludovico herrliche freyheiten und vorzüge vor ſein ſtifft ; als daß er das amt eines Ertz-cantzlers durch Gallien und das königreich Arelat befeſtigte/ daß die trieriſchen unterthanen nicht ſolten zu pfalbürgern gemacht werden/ daß die äbte zu Prüm und Epternach von den Ertz-biſchöffen zu Trier mit den regalibus ſolten inveſtiret werden/ und viel andere privilegia mehr/ nebſt beſtätigung der alten. An. 1333 gerieth er mit Rudolpho/ Hertzogen von Lotharingen/ in uneinigkeit/ welche aber endlich dergeſtalt beygeleget wurde/ daß der Hertzog ſich erklärete/ was vor örter er von dem Ertz-biſchoff zu Trier zur lehn zu empfahen hätte. An. 1335 ruffte ihn die von Marck-graf Friedrich zu Meiſſen und den Grafen zu Hohenſtein mit krieg bedrängte ſtadt Erffurt zu hülffe / welcher er auch mit ſeiner armee zu hülffe kam. Als ſie aber ſich nicht recht unter ihn ergeben wolte/ zwang er ſie nach einer harten belagerung zum gehorſam/ und eine ſchwere ſtraffe zu erlegen. Hierauff war Balduinus mit kirchen-ſachen beſchäfftiget/ hielt an. 1338 zu Trier einen ſynodum, die lebens-art der geiſtlichen zu reformiren/ und in beſſere ordnung zu bringen. Als ſelbiges jahr noch zu Rens ein reichs-tag gehalten wurde/ ſchrieb Balduinus nebſt Henrico von Mäyntz an den Pabſt Benedictum/ daß er die excommunication / welche der Pabſt Johannes wider den Käyſer Ludovicum ausgehen laſſen / vernichtigen ſolte. Er verſprach dem König Eduardo von Engeland / ihm gegen erlegung einer gewiſſen ſumme geldes/ mit volck wider den König Philippum in Franckreich beyzuſtehen ; brachte ſich auch durch ſeine macht in ſolches anſehen / daß hernach anno 1341 der König Philippus von Franckreich ein bündniß mit ihm ſchloß / in welchem jahr Balduinus den andern ſynodum zu Trier hielt. Als Carolus IV, ſeines bruders enckel/ auff den thron erhoben ward/ nahm dieſer Balduinum zum vormund des reichs an/ welcher hierauff den Herrn von Moncler/ ſo von ihm abgefallen war / an. 1351 wieder zum gehorſam brachte / den Adel in der Eiffel nach dieſem zu paaren trieb/ und die raub-ſchlöſſer zerſtörete. Endlich/ nachdem er noch auff dem reichs-tage zu Mäyntz geweſen/ und ſonſt ſehr viel denckwürdige dinge in krieg- und friedens-zeiten gethan / inſonderheit ſein ſtifft durch erkauffung und ausbittung vieler güter überaus bereichert/ hat er die letzte zeit ſeines lebens meiſtens in groſſer einſamkeit uñ mit vielem beten und wachen tag und nacht zugebracht/ und iſt den 13 jan. an. 1354 geſtorben/ den ruhm hinterlaſſend/ daß er ſich in allen begebenheiten als einen groſſen printzen auffgeführet/ dazu ihn auch die natur mit einer guten leibes-geſtalt und trefflichen ſtärcke begabet. *Pontus Heuterus* in Burgund. hiſt. ; annal. *Meieri* ad an. 1288 & 1308 ; *Io. Hocſem.* in Theobaldo t. II Leod. epiſc. ; *Dubravius* l. 20 ; *Trithem.* in chr. Spanh. ad an. 1334 ; *Papirius* in Phil. VII l. 4 annal. ; *Chriſt. Brosseri* antiq. & annal. trevirenſ. l. 17 t. II p. 185 biſs 228.

Balduinus Devonius/ Ertz-biſchoff zu Cantelberg / lebte im 12ten ſeculo/ und ſtieg zu ſolcher würde durch ſeine eigene tugend und verdienſte ; er war von geringen eltern gebohren zu Exceſter in Devonshire/ daher er den zunahmen Devonius bekommen. In ſeiner jugend ſtudierte er mit groſſem fleiß / und begab ſich in den geiſtlichen ſtand/ erlangte auch gar bald das diaconat zu Exceſter/ in welcher ſtation er mit gutem ruhm lehrete. Hierauff begab er ſich in den Ciſtercienſer-orden/ und hatte kaum das novitiat hinter ſich gelegt / als ihm die abtey zu Fordei in Devonshire zu theil wurde. Anno 1181 wurde er Biſchoff in Wörceſter/ und an. 1184 Ertz-biſchoff zu Cantelberg. Er folgte auch König Richardo I auff der reiſe nach dem heiligen lande/ und beſchloß ſein leben in der belagerung der ſtadt Acra an 1191/ oder wie andere ſagen/ ſo ſtarb er zu Tyrus an. 1193. Er hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/ als de corpore & ſanguine Domini ; de ſacramento altaris ; de ſacramentis eccleſiæ ; de commendatione fidei ; &c. *Harpsfield* hiſt. eccl. angl. cent. 12 c. 18 ; *Pitſeus* de ſcript angl. ; *Godwin.* de archi-epiſc. cantuar. ; *Carl de Viſch* bibl. ciſterc. *Cave* hiſt. liter.

Balduinus (Franciſcus) / ein berühmter rechts-gelehrter / iſt gebohren zu Arras den 1 jan. an. 1520. Er tractirte ſeine ſtudia 6 jahr auff der univerſität Löven / hielte ſich darauff eine zeit lang bey dem Marquis von Bergen an des Käyſers Caroli V hofe auff/ und begab ſich darnach in Franckreich/ woſelbſt er mit denen gelehrten leuten ſich bekandt machte/ als mit dem Budäo / Baiſio und andern / inſonderheit aber mit dem Carolo du Moulin, bey welchem er ſich auch auffhielt. Seine begierde/ die berühmteſten theologos kennen zu lernen/ trieb ihn an/ eine reiſe nach Teutſchland zu thun/ da er denn gelegenheit hatte/ Calvinum zu Geneve/ Bucerum zu Straßburg/ und andere an andern orten kennen zu lernen. Nachdem er nun wieder nach Paris kam/ wurde er an. 1548 zum profeſſore juris nach Bourges beruffen/ welches amt er auch 7 jahr mit groſſem ruhm verwaltet / ſo gar/ daß er auch bey ſeinem collegen / dem Duareno / eine ziemliche eiferſucht dadurch erwecket. Er wurde hierauff nach Tübingen beruffen/ da er aber unterwegens erfuhr / daß du Moulin wiederum dahin kehren wolte/ blieb er zu Straßburg/ und lehrte daſelbſt ein gantzes jahr die rechts-gelahrtheit. Hierauff gieng er nach Heidelberg / und gab daſelbſt einen profeſſorem juris und hiſtoriarum 5 jahr ab / biß daß er vom Antonio von Bourbon/ König von Navarren/ nach Franckreich beruffen wurde / der ſich ſeiner zu vereinigung der religion bedienen wolte/ und daher ihm groſſe verſprechungen gethan. Nachdem aber dieſes nicht von ſtatten gieng/ muſte er ſich vergnügen laſſen / daß ihn Antonius zum informator ſeines natürlichen ſohns machte ; er gieng mit ſeinem untergebenen nach Trident/ kehrte aber wieder nach Franckreich / als er vernahm / daß Antonius an ſeiner wunde / die er vor Rouen empfangen/ geſtorben/ und traff daſelbſt ſeine güter und bibliothec in üblem zuſtande an. Er gieng derohalben wieder in die Niederlande/ die rechts-gelahrtheit zu Douvay zu lehren/ wurde auch von dem niederländiſchen gouverneur/ dem duc de Alba, wohl empfangen ; doch/ da er merckte/ daß er einen richter in dem blut-gerichte mit abgeben ſolte/ wozu er gar keine luſt hatte / weil er iederzeit in religions-ſachen ſich ſehr moderat bezeuget/ nahm er bald darauf ſeinen abſchied/ unter dem vorwand/ ſeine ehe-frau zu holen/ und ſeine bibliothec herbringen zu laſſen ; alſo kehrete er wieder nach Paris/ und fieng an daſelbſt über einige örter der pandecten mit groſſem zulauff der zuhörer zu leſen. Bald darauff nahm er eine vocation zur profeſſione juris auff der univerſität Beſançon an / als er aber erfuhr / daß der Käyſer Maximilianus der univerſität dieſe profeßion auffzurichten verboten hatte/ kehrete er wieder nach Paris/ und ließ ſich daſelbſt bereden / ſich nach Angos zu wenden/ um die rechts-gelahrtheit daſelbſt zu lehren ; ſolches verrichtete er 4 jahr/ denn als der Hertzog von Anjou zum König in Pohlen erwählet wurde/ kam er in conſideration / daß man ihn zum profeſſore juris in Cracau machen wolte / weßwegen er nach Paris gieng/ aber daſelbſt den 25 oct. an. 1573 ſtarb. Was ſeine religion anlangt/ ſo hat er ſelbige zum öfftern verändert. Er war in Flandern in der römiſch-catholiſchen aufferzogen / begab ſich zu Geneve zu der reformirten ; als er nach Paris kam/ wiederum zur römiſch-catholiſchen/ bald auffs neue zu Geneve zu der reformirten ; da er zu Bourges lehrte/ wiederum zur römiſch-catholiſchen/ zu Straßburg zum dritten mahl zur reformirten / zu Heidelberg zu der lutheriſchen / und als er wieder nach Franckreich kam/ auffs neue zu der römiſch-catholiſchen. Er gerieth auch mit Calvino/ und hernachmahls mit dem Beza in einen harten ſtreit/ als er ſich gebrauchen ließ zu der zeit / da das colloquium zu Poißi gehalten wurde/ ein gewiſſes buch des Caſſandri, de officio pii ac publicæ tranquillitatis vere amantis viri, in hoc religionis diſſidio, zum nachtheil der Reformirten auszubreiten ; denn da Calvinus dieſes buch widerleget/ griff er zugleich Balduinum an/ worüber ein hefftiger ſtreit zwiſchen ihnen entſtund. Aus allen aber erhellet/ daß ihm keine von denen 3 religionen vielleicht auch nicht von den andern recht angeſtanden ; doch daß er auch unter dieſe gehöre/ welche die religionen zu vereinigen ſich angelegen ſeyn laſſen. Im übrigen war er ein mann von groſſer gelehrſamkeit und ungemeiner beredſamkeit/ der zu weit höhern dignitäten würde gelanget ſeyn/ wenn ſich das glück allezeit nach denen meriten richtete. Was ſeine ſchrifften anlanget/ ſo hat er ſehr viel derſelbigen herausgegeben/ als leges de re ruſtica ; novellam conſtitutionem de hæredibus & lege falcidia Iuſtiniani, welche er im 23 jahr ſeines alters geſchrieben ; prolegomena de jure civili ; commentarios in libros IV inſtitutionum juris civilis Iuſtin. Imp. ; juris civilis catecheſin ; commentarium ad edicta veterum principum Rom. de chriſtianis ; Conſtantinum M. ſive de Conſtantini Imper. legibus eccleſiaſticis atque civilibus ; notas ad libros aliquot pandectarum ; &c. *Papir. Maſſon.* in elog. Balduini ; *Sammarth.* elog. l. 2 ; *Thuanus* l. 28. 53 ; *Valer. Andr.* bibl. belg. ; *Bullart* acad. des ſciences ; *Miræus* in elog. belg. & de ſcr. ſec. XVI ; *Varillas* hiſt. de Charl. IX t. I ; *la Croix du Maine* bibl. franc. ; *Adami* in vit. ICtorum germ. ; *Freher.* in theatro ; *Bayle.*

Balduinus (d' Avesnes)/ ſo genannt/ weil er von Avesnes in Hennegau bürtig/ lebte im 13den ſeculo um das jahr 1289 ; denn in dieſem jahr endigte er ſeine chronick / welche er von Carln von Franck-

Digitized by Google

reich/ Hertzog von Lotharingen/ einem sohn Ludovici IV oder Ultramarini/ und bruder Lotharii/ anfängt. Man hat diese chronick in lateinischer und frantzösischer sprache/ doch ist das frantzösische viel ausführlicher; dannenhero glaublich/ daß es Balduinus in dieser sprache geschrieben. *Miræus* in auct. de scr. eccl.; *Val. Andr.* in bibl. belg.; *du Chesne* geneal. de Luxenb.; &c.

Balduinus (Johann) ein mitglied der academie françoise, war bürtig von Pradelle in Vivarez. Nachdem er in seiner jugend unterschiedene reisen gethan/ hielt er sich die übrige zeit seines lebens zu Paris auff/ und war lector der Königin Margarethen. Er war auch mit in der frantzösischen academie/ und hat unterschiedene bücher ins frantzösische übersetzt/ als den Davila, den Dionem Cassium, des Tassi Jerusalem und andere. Er starb/ nachdem er sein leben über 60 jahr gebracht/ um das jahr 1650 oder 51. *Pelisson* histor. de l'acad. franc.

Baldus de Ubaldis (Petrus)/ ein berühmter rechts-gelehrter im 14den seculo. Sein vater war Franciscus Ubaldus/ ein medicus zu Perusa/ daher sein rechter nahme Ubaldus ist/ Baldus aber der vornahme. Er studierte die rechts-gelahrtheit unter dem Bartolo, und da er nur 15 jahr alt war/ machte er dem Bartolo schon so eine schwere objection/ daß dieser/selbige zu beantworten/ eine bedenck-zeit nehmen muste. Als er Doctor wurde/ verdunckelte er bald durch seinen ruhm den glantz des Bartoli, pflegte auch öffters wider ihn zu dienen/ daher eine grosse æmulation zwischen ihnen beyden entstund. Da er zu Perusa lehrte/ war auch unter seinen discipuln der Cardinal de Beaufort/ so hernachmahls Pabst wurde unter dem nahmen Gregorii XI. Im jahr 1378 wurde er nach Padua beruffen/ verließ aber diesen ort/ als ihn Galeacius Viconti nach Pavia/ selbige universität wieder in aufnehmen zu bringen/ foderte; hierselbst hatte er mit seinem collegen/ dem Philippo Cassolo/ und hernachmahls mit dessen nachfolger viele streitigkeit. Baldus aber behauptete doch seine reputation/ und gewann auch grossen reichthum. Er starb endlich den 28 April an. 1400 von dem biß eines hundes/ der da rasend war/ und mit welchem er spielen wolte/ im 76sten jahr seines alters/ und hinterließ 2 söhne/ so beyderseits rechts-gelehrte gewesen. Der älteste/ Zenobius/war auch Bischoff zu Tipherne. Seine schrifften sind bekandt genung/ als super codicem libri IX; super digestum vetus libri 24; super digest. infortiatum; super 2 decretal.; &c. *Pancirollus* de claris leg. interpr.; *Ficharduus* in vit. ICtor.; *Wading.* bibl. minor.; *Forsteri* hist. juris; *Paul. Iobius* in elog.; *Trithem.*; *Bellarmin.* de scr. eccl.; *Possevin.*; *Gesner.*; *Labbé*; *Miræus*; *Riccioli*; *Freber.* in theatr.; *Hendreich* in pand. brand.; *Bayle.*

Baldus (Bernardinus)/ abt zu Guastalla/ und ein sehr gelehrter mann zu seiner zeit/ wurde gebohren zu Urbino an. 1553/ und gab so gute proben seines fleisses/ daß er auch/ da er noch ein junger student war/ des Arati phænomena in italiänische verse übersetzte. Sein vater schickte ihn darauff nach Padua an. 1573/ woselbst er unter anleitung des Emanuelis Margunii sich auff die lesung der griechischen poeten mit sonderbarem fortgang legte. Er verfertigte allhier einen tractat de tormentis bellicis & eorum inventoribus. Die pest zwang ihn/ Padua zu verlassen; dannenhero kehrte er wieder nach Urbino/ und bediente sich gantzer 5 jahr der unterrichtung des Friderici Commandini/ eines berühmten professoris in der mathematic. Da dieser starb/wolte Baldus dessen leben beschreiben/ und bekam dadurch gelegenheit/ ein gantzes werck de vitis mathematicorum zu verfertigen. Unterdessen nahm Ferdinandus von Gonzaga/ Printz von Molfett und Herr von Guastalla/der ein grosser liebhaber der mathematicorum war/Baldum zu sich/ welcher an diesem hofe anfieng über den Vitruvium zu arbeiten/ und einen tractat de verborum vitruvianorum significatione und unterschiedene andere schrifften heraus gab. Anno 1586 wurde er abt zu Guastalla/ ohne daß er darum angehalten/ legte sich also auff das jus canonicum, auf die lesung der patrum und conciliorum, wie auch auff die erlernung der orientalischen sprachen. Anno 1593 gab er 5 bücher de nova gnomonice heraus/ und verfertigte im folgenden jahr eine übersetzung der 5 bücher Mosis nach der chaldäischen paraphrasi, nebst einem commentario, wie er denn auch das buch Hiob/ ingleichen die klaglieder Jeremiä aus dem hebräischen übersetzet/ und anmerckungen hinzu gefügt. Im jahr 1603 fieng er an zu arbeiten an einer geographischen beschreibung der gantzen welt/ brachte auch die materie dieses buchs zusammen/ doch konte er nur ein theil davon in ordnung bringen; denn er starb den 12 oct. an. 1617/ und wird er wegen seiner arbeitsamkeit billich gerühmt/ weil er über die angeführten noch unterschiedene andere schrifften heraus gegeben hat. *Fabricius Scharloncinus* in vita Baldi; *Vossius* de mathem. c. 44 §. 30 & c. 49 §. 28; *Ian. Nic. Erythr.* pinacoth. I imag. illustr.; *Bayle.*

Balearische insuln liegen im mittel-meer/ gegen der spanischen küste von Valencia/ werden heutiges tages Majorca und Minorca genannt. Die erstere hat 120 meilen im umkreiß/ deren vornehmste städte sind Palma und Pollentia ietzo Majorca und Puglienza genannt; die andere ist fast um die helffte kleiner; die beste stadt darinnen ist Citadelle und der hafen porto Maon. Ihren nahmen Baleares sollen sie/ wie einige meynen/ von dem griechischen worte βάλλειν bekommen haben/ welches werffen oder schiessen bedeutet/ weil die einwohner dieser insul iederzeit den ruhm gehabt/ daß sie mit dem wurffspieß und schleudern wohl umgehen können. Lycophron und Florus berichten/ daß man die kinder von jugend auff dazu angewöhnet/indem man ihnen ihr frühstücke auff einen erhabenen ort gestecket/ welches sie herunter schiessen müssen. Sie sollen auch aus eben dieser ursache Gymneten oder Gymnesier genennet worden seyn/ entweder von der übung/ oder weil sie/ wie andere dafür halten/ ohne kleider nur bloß mit ihren schleudern sich in den krieg begeben. Die Griechen geben auch für/ als wenn diese völcker von ihnen entsprossen/ wiewohl noch ungewiß/ von welchem volck in Griechenland sie herstammen/ auch überhaupt die sache noch in zweifel gezogen werden kan/ sintemahl die sitten der alten balearischen einwohner gar nicht überein kommen mit den sitten der Griechen. Plinius meldet/ daß es in diesen balearischen insuln vormahls so viel caninichen gegeben/ daß die einwohner vom Käyser Augusto hülffe bitten müssen/ um das land von diesen schädlichen thieren zu befreyen. Es waren diese insuln/ gleich wie gantz Spanien/ unter der botmäßigkeit der Mohren; aber Jacobus/ König von Aragonien/ nahm ihnen solche ab/ und da er noch bey seinen leb-zeiten eine theilung unter seinen söhnen anstellte/ fiel das balearische reich/nebst der grafschafft Roußillon und der herrschafft Montpellier/ dessen sohn Jacobo zu an. 1276. Diesem folgte Sanctius/ und dem Sanctio sein sohn Jacobus II, welcher von Petro IV, Könige von Aragonien/an. 1343 vertrieben ward. Er hinterließ zwar einen sohn/ gleichfalls Jacobus genannt/ welchem aber nichts als der titul eines balearischen Königs übrig blieb. Petrus von Aragonien verknüpffte also wiederum die balearischen insuln mit seinen reichen/ von welcher zeit an sie beständig bey Spanien/ als eine dependentz von Aragonien/verblieben. *Lycophron*; *Florus* l. 3 c. 8; *Livius*; *Diodor. sicul.*; *Hesychius*; *Plin.* l. 8 c. 55; *Bochart*; *Mariana* in hist. hisp.; &c.

Balesdens (Johann)/ advocat im parlament zu Paris/ und ein königlicher rath/ wurde in die frantzösische academie genommen um das jahr 1645. Er hat unterschiedene wercke/ die von andern verfertiget/ heraus gegeben/ als des Iohannis Papirii Massonii elogia clarorum virorum; Gregorii turonensis opera pia, cum vitis patrum sui temporis, und unterschiedene andere; auch hat er eines unter dem titul le miroir d'un pecheur penitent, das ist/ spiegel eines bußfertigen sünders/übersetzt. *Pelisson* l'hist. de l'acad. franc.; *Bayle.*

Baleus I, mit dem zunahmen Xerxes/ succedirte seinem vater Aralius im königreich Aßyrien an. m. 2111. Er war ein streitbarer Fürst/ und machte grosse conquêten in Syrien und Indien/ dannenhero er den zunahmen Xerxes/ das ist/ überwinder oder triumphirer/ bekommen. Er starb an. m. 2140/ nachdem er 30 jahr regieret hatte. *Berosus*; *Eusebius*; *Calvis.* chron. p. 7.

Baleus II, König in Aßyrien/ succedirte seinem vater Belocho an. m. 2203 nach Calvisii rechnung/ und war nicht weniger streitbar als der erste Baleus/ wie er denn die Indianer unter seine botmäßigkeit brachte; er regierte 42 jahr nach Calvisii, oder 52 nach Reineccii meynung/ sein nachfolger war Althadus oder Sethos. *Berosus*; *Euseb.*; *Sleidan.* de quat. sum. imp; &c.

Baleus (Johann)/ einer von den vornehmsten discipuln des Wicklefs/ ein engeländischer priester/ begab sich an. 1374 zu des Wicklefs parthey/ und fieng an nach seiner lehr-art zu predigen. Er wurde endlich zu Coventri gefangen/ und zu S. Alban getödtet/ auch ein iedwedes theil seines leibes an einen von den vornehmsten örtern gesendet/ wo er geprediget hatte. *Varillas* histor. de revolut. en mat. de religion.

Baleus (Johann)/ ein berühmter Engeländer aus der grafschafft Suffolck bürtig/ lebte im 16den seculo. Er war anfänglich ein Carmeliter-mönch in dem kloster zu Nordwich/nachdem er zu Cambridge studieret/ und in den geistlichen orden auffgenommen/ auch zum priester constituiret war. Da aber zu den zeiten Henrici VIII, Königs in Engeland/ die lehre der Protestirenden sich ausbreitete/ war Baleus der ersten einer/ der sich zu der parthey der Reformirten bekannte um das jahr 1530. Er verheyrathete sich öffentlich/ und lehrete mit grossem zulauff/ sonderlich in dem ertz-bischoffthum Yorck/ woselbst Eduard Lee/ der Ertz-bischoff/ welcher an. 1531 dem Cardinal Wolsey gefolget/ sich sehr dieser lehre widersetzte/ auch einige ins gefängniß werffen ließ. Baleus aber kam davon/ und begab sich nach Londen/ woselbst der Bischoff dieser stadt/ Johann Stocks/ ihn gefänglich einziehen ließ/ Cromwell aber/ der damahls bey dem König in grossen gnaden stand/ nahm sich seiner an/ und verschaffte/ daß er wiederum gar bald loßgelassen wurde. Doch es kam dieser minister gar bald in ungnade/ und also muste sich Baleus aus Engeland weg begeben/ wohin er wieder kehrete an. 1547/ als die Protestirenden unter dem König Eduardo VI grössere freyheiten erlangten; ja/er bekam gar das bischoffthum Osseri oder Kilkenni in Irland; doch auch diese ruhe konte er nicht lange genieſſen; denn als nach dem tode des Eduardi die regierung der Königin Maria in die hände fiel/ muste Baleus wiederum an. 1553 die flucht ergreiffen/ und kam/ nachdem er vielerley gefahr ausgestanden/ endlich glücklich in Teutschland an/ woselbst er sein werck de scriptoribus magnæ Brittanniæ ans tage licht stellete. Nachdem aber Maria gestorben/ und Elisabeth zur regierung kommen/kehrte er wiederum nach Irland/ starb aber bald darauff anno 1559 im 67sten jahr seines alters. Er war ein sehr gelehrter mann/ auch ein guter poet/ wie solches seine comödien/ die er in seiner jugend beschrieben/ bezeugen; wie er denn auch/ über das bereits gedachte werck de scriptoribus anglicanis, viele andere schrifften/ so wohl/ da er noch ein Carmeliter-mönch war/ als hernachmahls heraus gegeben/ als fasciculum rerum scitu dignarum; scriptorum ab Helia libros II; scriptores ex Bartoldo lib. VI; additionum ad Trithem. lib. I; vitam Iohannis baptistæ lib. XIV; de promissionibus divinis lib. I; de Christi tentatione lib. I; de corruptis Dei legibus lib. I; und sehr viel andere/ worunter aber

Digitized by Google

aber sonderlich noch zu mercken sein buch de actis romanorum Pontificum, welches mit des Roberti Barnesii seinem de vitis Pontificum von ihm zu erst heraus gegeben/und hernachmahls vom Johanne Martino Lydio augiret worden. *Pitseus* de scr. Angl. p. 53 seq.; Heroolog. Anglic. p. 165; *Iacob Verheyden* in elog. præstant. theolog. p. 147; *Lud. Iacobi* bibl. pontif. in elench. hæret.; *Spondan.*; *Sander*; *Labbi*; *Gesner.*; *Sagittar.* introd. ad hist. eccl. c. 25 p. 662; *Hendreich* in pand. brandenb.

Bali/ ein königreich in Abißinien / welches mit denen von Adel/ Dovaß und Fatigar gräntzet.

Bali/ eine insul in der ost-indischen see/ nechst der küste von Java/ davon sie durch die enge Balambuam abgesondert wird. Sie hat nicht über 40 meilen in umkreiß/ und ist wohl bewohnet. Die mannspersonen daselbst haben unterschiedene weiber / dannenhero die insul sehr bevölckert wird. Es giebt alldar einen überfluß von vieh / gevögel und korn. Die wälder sind voller citronen- und pomerantzen-bäume/ auch hat das land gold-bergwercke / welche doch der König nicht bearbeiten läßet/ aus furcht/daß seine benachbarten sich derer möchten bemächtigen; iedennoch mangelt es ihme nicht an einer grossen menge güldener gefässe/ so er zu seinem gebrauch hat. Die einwohner sind heyden/ und beten an/was ihnen des morgens am ersten begegnet. Es langen in dieser insul viel schiffe an / so nach den moluckischen insuln fahren/ und laden daselbst wasser und allerhand lebens-mittel/ die sehr guten kauff sind. Das volck hält ihren König in sehr grossen ehren/ dessen vornehmster staats-minister/ Quillor genannt/ allen andern zu gebieten hat. Die haupt-stadt dieser insul/ ebenfals Bali genannt/ist sehr schön/und hat der König einen prächtigen palast darinnen. *Mandelslo* ind. reise-beschr.

Balingen / eine würtembergische stadt und amt/ 2 meilen von der Donau entlegen/ hat vormahls denen Grafen von Zollern zugehöret. *Zeiler.*

Baliol / (Johannes) König in Schottland; s. Johannes I, König in Schottland.

Baliol/ (Eduard) König in Schottland; s. Eduard / König in Schottland.

Balk/ eine stadt in der usbeckischen Tartarey / am fluß Jihun/ auff der gräntze der persianischen provintz Chorasan/zwischen Samarcand und Candahar gelegen. Diese stadt stehet unter einem absonderlichen Chan/ deren damahliger bey Cha-Jehans zeiten wider die Tartarn sich wohl hielte/ und dem Mogor grosse dienste that. *Tavernier.*

Balkan/ lat. Hæmus, bey den Sclavoniern Cumoniza, von den Italiänern Costegnazzo, oder la catena del mondo, und beym Laonico Prasovo genannt. Es ist das grösseste gebürge in Thracien/ und scheidet dasselbe von nieder-Mösien/ oder der Bulgarey / Bessarabien und Moldau. Es erstrecket sich ost- und westwärts in die länge biß zur stadt Mesembria / und ist so hoch / daß man von seinem gipffel die schwartze see übersehen kan. Das eine theil dieses gebirges wird vom Aristotele Scombrus genennet/ aus welchen die flüsse Hebrus / Strymon und Nessus entspringen. *Baudrand.*

Ballenstätt/ ist eine uhralte herrschafft in nord-Thüringen am Hartz gelegen. Nachdem Dietericus, der Francken König / den thüringischen König/Hermenfriedum/ besieget um das jahr 524/ retirirte sich dieser in die feste burg Scheidingen genannt. Damit er ihn nun auch daraus vertreiben möchte/ ruffte er die Sachsen zu hülffe/mit versprechen/ daß er ihnen nord-Thüringen einräumen wolte. Nachdem diese den König Hermenfried überwunden/ nahmen sie nord-Thüringen / darinnen die herrschafften Ballenstätt und Aschersleben/ zu ihren besitz. Unter diesen Sachsen sind auch die edlen Herren Beringer gewesen/ welche darauff das schloß Ballenstätt erbauet / und sich Herren davon geschrieben. An. 568 thaten die Sachsen / so um den Hartz herum wohneten/einen zug in Italien/ auff zureden des Longobarder Königs Alboini; inmittelst aber kamen die Schwaben / und nahmen dieses leer gelassene land ein. Sie haben bey ihrer zurückkunfft an. 582 die Schwaben wieder daraus vertrieben / und sind davon lange zeit meister geblieben. Nachdem aber an. 647 der fränckische König Clodovæus/wider getroffenen vergleich/ den tribut von ihnen forderte/ erwählten sie Beringern / den ersten dieses nahmens/ Herrn zu Ballenstätt/ zu ihren kriegs-fürsten; welchem es aber sehr unglücklich gieng/ indem nicht allein sein schloß ruiniret/sondern auch seine tochter Bathildis gefänglich weggeführet wurde. Nach Beringeri I und seiner beyden söhne absterben hat Aribertus I, ein verwandter dieses hauses/käyserl. statthalter in den sächs. uñ wendischen landschafften/dieses land ererbet. Nachgehends ließ sich Aribo-Beringer/Herr von Ballenstätt/ in dem kriege wider Carolum M. gebrauchen/verlohr aber nicht allein Ballenstätt/ sondern auch Aschersleben darüber/ welche ihm doch Carolus M. nachmahls wieder zugestellet/ und solche seinem sohn Beringero/ als gefürstetem Grafen/ an. 785 zur erblichen grafschafft gemachet. An. 943 stifftete Esicus IV, Graf zu Ballenstätt/ ein collegium canonicorum regularium daselbst / worzu Käyser Otto I und die beyden Päbste/ Stephanus VIII und Martinus III, ihre bewilligung gegeben. An. 1010 wurde es in ein Benedictiner-kloster verwandelt/ da denn nach und nach der nahme der ballenstättischen grafschafft erloschen. *Krantzius* in descript. Saxon. l. 5 p. 333; *Georg. Fabricius* origin. Saxon.; *Spangenbergs* sächs. chronick; Adelspiegel p. 277; *Sagittarius* in antiquit. Thuring.; *Speneri* theor. insign.; *Knautii* antiquit. ballenstedens. &c.; *Frieder. Luca* uhr-alter grafen-saal p. 73 seq.

Balley / ist der nahme/ so verschiedene herrschafften/ welche dem Johanniter- und Teutschen orden zuständig / beygeleget wird. Den ursprung des worts leitet man von dem italiänischen wort balia her/ so von bajulare herfliesset/ und die art einer gewissen obrigkeit bedeutet. Absonderlich aber sind diejenigen / welche der teutsche orden besitzet/ sehr ansehnlich/ und erstrecken sich durch den mehrern theil von Teutschland. Sie werden aber in 11 balleyen eingetheilet: als in die elsaßische/österreichische / tyrolische/ die zu Coblentz / die fränckische/ die zu Biessen/ die westphälische und lotharingische/ welche sämtlich der römisch-catholischen religion zugethan; ferner in die heßische/ thüringische und sächsische/ welche letztere gröstentheils evangelisch sind. Sonsten wurde auch die utrechtische hierzu gerechnet; alleine die vereinigten Niederlande haben solche schon vor mehr als 50 jahren dem orden entzogen/ und solche/ alles einwendens und bittens/ so vom gegentheil geschehen/ ungeachtet/ biß auff gegenwärtige zeit behalten. *Iac. Bosii* histor. ordin. hierosolymit.; *Christ. Osterhausens* statuta des Iohanniter-ordens; *Hier. Megiseri* deliciæ ordinum equestrium; *Henr. Pantaleonis* histor. ord. Iohannit.; *du Fresne* in glossario sub vocib. Ballivia, Balia &c.; *Ioh. Casp. Venator* im bericht von den teutschen Ritter-orden; *Io. Christ. Beckmann* in anmerckungen von dem Iohanniter-orden; *Imhof* notit. procer. imper. l. 3 c. 2; entwurff der geist- und weltlichen ritter-orden p. 19 & 57.

Ballicora/ eine stadt in der landschafft Münster/ im süder-theil von Irland; sie liegt in der provintz Corck/ 14 meilen von Cloyne.

Ballimore / eine stadt in der provintz Leinster in Irland / ward von den Irren in der letzten rebellion eingenommen / und fortificiret. Sie ist mit morast umgeben/ und ward an. 1691 von den königlichen trouppen angegriffen/ und weil sie mit einem alten castel und 3 neuen kleinen forts versehen/wehrete sie sich hefftig/ muste sich aber/ nach gelegter bresche und gefertigten brücken über die moräste/ auff discretion ergeben/ da die guarnison in 830 bewehrten mann starck/und 250 von troß/ ausgezogen.

Ballomer; s. Gondebaldus.

Ballonus/ (Wilhelm); s. Baillou.

Ballorinus / König zu Sidon in Phönicien / war erst ein schlechter soldat/ ward aber von Alexandro M. zu solcher königlichen würde erhoben/ nachdem er sich um dessen favoriten Hephästion wohl verdient gemacht. *Curtius* l. 4; *Diodor. sicul.* l. 17.

Balm/ ein alt gräflich sultzisch schloß am Rhein / unterhalb Schafhausen gelegen/ welches in dem schweitzerischen kriege zerstöret worden.

Balma / s. Baume.

Balme / (Henricus); s. Baume.

Balmis / (Abraham de) ein jüdischer medicus/wurde gebohren zu Lecci im königreich Neapolis/ und lebte zu Venedig im anfang des 16den seculi/ soll auch zu Padua gelehret haben. Er hat eine hebräische grammatic verfertiget/ welche zu Venedig in hebräischer und lateinischer sprache durch Daniel Bomberg an. 1523 gedruckt worden. Er hat auch einige commentarios des Averroes über den Aristotelem/ und einige wercke des Avempace ins lateinische übersetzt / auch ein buch de demonstratione, ingleichen ein anders de substantia orbis geschrieben. *Münster.* in præf. in grammatic. Eliæ; *Gesner*; *Buxtorf.* & *Bartolocc.* bibl. rabb.; *Huetius* de clar. interp.; *Simon* hist. critiq. du V. T.; *Bayle.*

Balsac/ eine berühmte familie in Franckreich/ aus welcher viele berühmte leute entsprossen sind. Johannes von Balsac / Herr von Entragues/diente dem König Carolo VII wider die Engeländer. Sein sohn Robert von Balsac/Herr von Entragues/ꝛc. war rath und cammerherr des Königs/wie auch Seneschall von Agenois. Uñ Roffec von Balsac/welcher das geschlecht fortgepflantzt; er war auch Seneschal von Agenois und Gouverneur zu Pisa zu den zeiten Königs Caroli VIII. Dessen sohn/Petrus von Balsac/Herr von Entragues und Dunes/Ritter des ordens von S. Michael/ und Gouverneur von la Marche, hinterließ unterschiedene kinder/ unter welchen Wilhelmus und Thomas das geschlecht fortgepflantzet haben. Thomas zwar / als der jüngere/ Herr von Montagu genaunt / zeugte 3 söhne und 5 töchter / unter welchen die söhne/ als Petrus und Robertus/sich zwar verheyrathet/ allein der erste nur eine tochter gezeuget / Carolus aber / der dritte sohn/ begab sich in den geistlichen stand. Wilhelmus von Balsac/der älteste sohn Petri/ und bruder des Thomä/ Herr von Entragues und Marcoußis/ꝛc. commandeur von Havre de Grace/hatte unter andern kindern Franciscum von Balsac / Herrn von Entragues/ Marcoußis und du Bois de Malherbes, welcher Gouverneur von Orleans und Ritter des königlichen ordens war/ im jahr 1578. Er hatte 2 gemahlinnen/ die erste war Iaqueline de Roüen, mit welcher er 2 söhne und eine tochter gezeuget / die aber nicht sonderlich merckwürdig. Von der andern gemahlin aber/Maria Touchet/einer maitresse des Königs Caroli IX, mit welcher der König Carolum von Valois/ Hertzogen von Angoulesme / gezeuget/ wurde gebohren Henrietta von Balsac/ Marquisin von Vernevil / welche eine maitresse des Königs Henrici IV war/ und also eine mutter des Henrici/Hertzogs von Vernevil/ und der Gabrielle Angelique, einer gemahlin des Hertzogs von Espernon/wie auch der Maria von Balsac/welche an Franciscum von Bassompierre/Marschall von Franckreich/verheyrathet wurde. Dieses Francisci von Balsac bruder/ und also ein sohn des Wilhelmi/war Carolus von Balsac/ Herr von Clermont/ welcher Ritter des königlichen ordens war/

und

Digitized by Google

und in der schlacht bey Jori an. 1590 blieb. Er hinterließ zwar unterschiedene kinder/ mit welchen aber endlich dieses geschlecht ausgegangen/ sintemahl auch Carolus dessen sohn mit der Catharina Hennequin nur 2 töchter zeugte. *Sammarth.* geneal. de la maiſ. de France; *le Laboureur* addit. aux memoir de Caſt. l. 7; *Thuan.*; *Blanchard* hiſt. des maitr. des req. & des preſid.; *Anſelme* genealt hiſt.; *Godefroi* offic. de la cour.

Balſamon/ (Theodorus) ein diaconus und bewahrer der decreten und gesetze der kirchen zu Constantinopel/ ward genannt nomophylax und chartophylax, kam folglich auff den patriarchen-stuhl zu Antiochia. Er lebte am ende des 12ten ſeculi/ ums jahr 1180/ und ward vor einen der gelehrteſten leute seiner zeit gehalten. Wenn er gestorben/ iſt unbekandt/ doch dieſes gewiß/ daß er biß 1203 gelebet/ in welchem jahr Constantinopel von den Lateinern erobert iſt. Was ſeine ſchrifften anlanget/ ſind die vornehmſten sein commentarius in canones SS. œcumenicorum & particularium conciliorum, & in epiſtolas canonicas SS. patrum; die beſte edition dieſes wercks iſt des Guil. Beveregii in pandectis canonum, welche zu Oxfort an. 1672 in folio gedruckt; commentarius in Photii nomocanonem, welche griechiſch und lateiniſch von dem Chriſtophoro Juſtello heraus gegeben/ und ſich in ſeiner bibliotheca juris canonici befindet; collectio eccleſiaſticarum conſtitutionum, welche mit des Leunclavii und Fabrotti notis gleichfals in des Iuſtelli bibl. jur. can. anzutreffen/ und andere. *Nicetas Acominatus Choniates* in Iſac. l. 2; *Baron.*; *Bellarm.*; *Poſſev.*; *Fabrottus*; *Iuſtellus*; *Caße.*

Balſera; ſ. Baſſora.

Balthaſar/ ſoll der nahme eines von den 3 Königen/ oder vielmehr dreyer weiſen aus Morgenland geweſen ſeyn/ welche/ durch einen ſtern geleitet/ kamen/ unſern Heiland zu Bethlehem anzubeten. *Matth.* cap. 2.

Balthaſar/ König zu Babylon; ſ. Belſazar.

Balthaſar/ (Chriſtoph) ein gelehrter mann im 17den ſeculo/ welcher ſich inſonderheit auf die kirchen-hiſtorie mit groſſem fleiſſe legte/ wodurch er einige ſcrupel in der römiſch-catholiſchen religion bekam/ zu welcher er ſich ſonſt bekannte. Er war königlicher advocat im præſidial zu Auperre/ und weil er ſelbige ſtelle nicht behalten konte, wenn er die religion änderte/ verließ er ſie nebſt ſeinen freunden und anverwandten/ begab ſich nach Charenton/ und bekannte ſich öffentlich zur reformirten kirchen/ bey welcher religion er auch beſtändig verblieben. Er arbeitete darauff an unterſchiedenen ſchrifften in der kirchen-hiſtorie/ und damit er durch andere geſchäffte nicht möchte darinnen gehindert werden/ verwilligte ihm der national-ſynodus, welcher zu Landun an. 1659 gehalten wurde/ eine penſion von 750 pfund. Er hatte auch bereits einige wichtige diſſertationes wider den Cardinal Baronium verfertiget/ welche Daläus nach Paris ſchickte/ daß ſie daſelbſt ſolten gedruckt werden/ weil aber Balthaſar und Daläus darüber ſturben/ weiß man ſo wenig/ wo dieſe diſſertationes hingekommen/ als die übrigen ſchrifften/ welche er noch bey ſich gehabt. Er war im übrigen auch in der lateiniſchen ſprache wohl erfahren/ wie ſolches erhellet aus dem panegyrico, welches er dem Fouquet zu ehren geſchrieben hat. *Bayle.*

Balthaſar Corderius/ ein Jeſuit; ſ. Corderius.

Balthaſar Gerard/ der mörder/ ſo den printz Wilhelmum I von Oranien erſchoſſen. Siehe Gerard (Balthaſar).

Balthiſches meer/ oder der Belt/ die oſt-ſee/ vor dieſem ſinus codanus genannt; wird dasjenige meer genennet/ welches an einer ſeiten zwiſchen Teutſchland/ inſonderheit Mecklenburg/ Pommern/ Caſſuben/ Preuſſen/ Curland/ Liefland/ an der andern ſeiten Schonen/ Schweden/ Lappland und Finnland hat. Was den nahmen anlanget/ kan man eigentlich nicht ſagen/ warum es das balthiſche meer genennet wird; denn daß einige meynen/ daß es von dem wort balth herkomme/ welches ſo viel als ein gewaltiger bedeutet/ und alſo mare balthicum ſo viel heiſſe/ als das meer der gewaltigen/ ſcheinet ſehr ungewiß zu ſeyn. Es formiret daſſelbe wiederum 3 groſſe meer-buſen/ als den ſinum bothnicum, zwiſchen Schweden/ Lappland und Finnland; den ſinum finnicum, zwiſchen Finnland und Liefland; den ſinum livonicum, zwiſchen Liefland und Curland/ worzu noch andere kleinere kommen/ als das friſche haf/ das curiſche haf/ und bey Caſſuben der Putzker-wyck. Auf demſelben befinden ſich auch viele/ theils groſſe/ theils kleine inſuln/ als Seeland/ Fühnen/ Bornholm/ Rügen und viele andere; auch hat es dieſes beſonders/ daß in der gegend Preuſſen der bernſtein in ziemlicher menge gefunden wird/ dergleichen man ſonſt in keinem meer wahrnimmt; auch befindet ſich nicht in demſelben die ebb und fluth/ welches doch demſelbigen mit unterſchiedenen andern meeren/ auch mit einigen theilen des groſſen oceans gemein iſt. *Becmann* hiſt. orbis geogr. c. 3 p. 1 §. 8.

Balue/ ein ſtädtlein im hertzogthum Weſtphalen/ 3 meilen von Arensberg gelegen.

Balue/ (Johannes) ein berühmter Cardinal unter der regierung Königs Ludovici XI in Franckreich/ von ſchlechter extraction, dann er eines ſchneiders ſohn von Poictiers geweſen. Er ſtudierte wohl/ hatte einen lebhafften geiſt/ war kühn und ehrgeitzig/ und kam dadurch zu den höchſten ehren-ämtern. Er hielt ſich erſt auff bey Johanne de Vrſinis, dem Biſchoff von Poictiers/ und hernach bey Iean de Beauveau, Biſchoffe von Angiers/ der ihn zum groß-vicario machte/ und ihm ein canonicat verliehe. Folgends machte ihn Ludwig XI zum Biſchoff von Eveux/ und ferner zu Angiers/ verſchaffte ihm auch einen Cardinals-hut von Pabſt Paulo II. Bald hernacher ward er geſchriebener verrätheriſcher briefe halben gefangen geſetzet/ und erhielt endlich nach 11 jähriger gefängniß die freyheit wieder durch vermittelung des päbſtlichen Legaten und Cardinals Iuliani de la Rovere; gieng darauff nach Rom/ und wuſte ſeine ſachen ſo wohl zu führen/ daß ihn Pabſt Sixtus IV an. 1484 als Legaten à latere in Franckreich ſendete/ allwo er neue händel mit dem König bekam/ weil er ohne deſſen geſuchte verwilligung ſich bey dem parlament eingelaſſen/ um zu erkennen über die prærogativen der krone und der frantzöſiſchen kirche privilegien, biß endlich dieſe differentien gehoben/ und der Cardinal nach Sixti tode wieder nach Rom gieng/ allwo er von Innocentio VIII zum Biſchoff zu Albano und dann zu Præneſte gemachet ward. Er ſtarb an. 1491. *Comineus*; *Robert Gaguin*; *P. Æmilius*; *Matthæus & Mezeray* in Lud. XI & Car. VIII; contin. de *Monſtrelet*; *Aubery* hiſt. des cardin.; *Spondan.* A. C. 1465. 1480; &c.

Balzac/ ein klein ſtück landes in Angoumois in Franckreich an der Charente. Iſt deßfals merckwürdig/ weil einer der berühmteſten frantzöſiſchen ſcribenten im 17den ſeculo/ nemlich Johannes Ludovicus Guez/ Herr von Balzac/ ſeinen nahmen davon geführet. Er muß alſo Balzac und nicht Balſac geſchrieben werden/ damit man ihn auch von dem alten geſchlecht derer von Balſac/ deſſen oben gedacht/ unterſcheiden könne. Sein vater war Wilhelm Guez/ ein frantzöſiſcher edelmann in Languedoc/ welcher ſich in ſeiner jugend zu dem Rogerio von Bellegarde/ Marſchall von Franckreich/ und Gouverneur der marckgrafſchafft Saluzzo hielte. Im 26 jahr ſeines alters wurde dieſer Wilhelmus an Philibert Emanuel nach Savoyen geſchickt in wichtigen geſchäfften/ die er wohl ausrichtete/ und machte ihn der marechal de Bellegarde bald darauff zum hofmeiſter ſeines ſohnes/ doch ſein untergebener blieb in der ſchlacht bey Coutras an. 1587/ nachdem bereits der vater an. 1571 geſtorben. Alſo begab ſich Wilhelmus zu dem Hertzog von Eſpernon/ welchem er wichtige dienſte leiſtete/ wurde auch mit dem König Henrico IV bekandt/ welcher ihn gern an ſeinen hof gezogen hätte/ wenn er nicht wegen ſeiner redlichkeit das privat-leben dem hofe vorgezogen. Er ließ ſich alſo in der landſchafft Angoumois nieder/ und ſtarb den 20 ſeptember an. 1650 in einem ſehr hohen alter. Mit ſeiner gemahlin/ die aus dem hauſe derer von Eſmond war/ zeugte er unter andern kindern auch dieſen Johannem Ludovicum Guez/ Herrn von Balzac/ welcher zu Angouleme an. 1595 gebohren ward. Bey dieſem äuſſerte ſich nun alſobald in der jugend eine gar ungemeine beredſamkeit und ſchreib-art/ dergeſtalt/ daß er dadurch allenthalben berühmt wurde. Er begab ſich bey dem Cardinal de la Valette in dienſte/ und wurde dadurch bey hofe bekandt/ daß auch der Cardinal Richelieu einen ſehr höfflichen brief an denſelben ſchrieb. Da nun ſein ruhm im beſten wachsthum war/ befanden ſich einige/ welche des Balzacs ſchreib-art in ein und andern ſtücken zu tadeln kein bedencken trugen/ wodurch er an. 1627 in einen verdrüßlichen ſtreit verwickelt wurde. Der anfang darzu geſchahe durch eine ſchrifft/ welche von einem aus der congregation des Feuillants, nahmens F. Andreæ, unter dem titul: conformité de l'eloquence de Mr. de Balzac avec celle des plus grands perſonnages du tems paſſé & du preſent, verfertiget/ und zwar nicht gedruckt/ aber doch ſehr bekandt wurde. Dieſer wurde bald eine apologie vor den Balzac entgegen geſetzt unter dem nahmen des Ogier, und da gieng der ſtreit recht an/ indem der general der Feuillants/ nahmens Goulu, eine antwort dagegen verfertiget/ und wurden viel ſchrifften darauff an beyden theilen heraus gegeben. Doch weil dieſer P. Goulu an. 1629 ſtarb/ bekam Balzac etwas ruhe/ und begab ſich zu einem privat-leben/ worinnen er durch fleißige correſpondentz mit denen gelehrten/ und herausgebung unterſchiedener ſchrifften ſeinen ruhm vermehrete. Er war aber nicht allein in der frantzöſiſchen ſondern auch in der lateiniſchen ſprache wohl verſiret/ wurde auch wegen ſeiner meriten in die academie françoiſe auffgenommen/ und von allen ſehr hoch geſchätzt. Der Cardinal Mazarin wolte ihn wieder nach hofe bringen; er blieb aber in ſeinem privat-ſtande/ und befliſſe ſich nebſt den ſtudiis auch einer chriſtlichen frömmigkeit. Er ſtarb den 18 februarii an. 1654. Seine ſchrifften ſind an. 1665 zu Paris zuſammen gedruckt in 2 voluminibus in folio/ mit einer vorrede des abts Caſſagnes/ ſo ein mitglied der frantzöſiſchen academie war. *Girac* in elog. Guill. Guez, welches ſich bey des Balzacs Socrate chretien befindet; *Perrault* les homm. illuſtr. &c.; *Sorel* bibl. franc.; *Bayle.*

Bamba/ eine ſtadt und provintz in Africa/ im königreich Congo/ zwiſchen den flüſſen Celunde und Coze an der meer-küſte gelegen.

Bamba oder **Wamba**/ König der Weſt-Gothen in Spanien. Julianus/ der Biſchoff von Toledo/ erzählet wunderliche begebniſſen/ ſo ſich bey ſeiner krönung zugetragen/ und daß er alſobald nach vollbrachten ceremonien zu ſagen gewuſt/ daß Hilderich/ Graf zu Niſmes/ den Biſchoff ſelbiger ſtadt Aregius ab- und den abt Ranimir/ ſeinen favoriten/ an deſſen ſtelle eingeſetzt hätte/ die jüden wieder ins land einkommen laſſen/ und ſehr gewaltſam in der provintz Languedoc verfahren. Bamba ſandte dahero/ auff würcklich erfolgten bericht/ einen printzen/ nahmens Paulum/ der ein verwandter des vorigen Königs war/ wider dieſen Grafen mit einer armee; ſelbiger aber machte mit dieſem friede/ ließ ſich zu Narbonne krönen/ und plünderte alle kirchen in der gantzen provintz. Bamba zog zu felde wider dieſen rebellen/ und bey ſeiner wiederkehr ſchlug er eine flotte von 160 arabiſchen ſchiffen/ die aus Africa in Spanien angekommen waren. Es wurde ihm hernach von Eroſchius oder Hewichius/ der eine befreundtin des Receſindi/ der vor dem Bamba regieret/ geheyrathet hatte/ gifft beygebracht. Als er ſolches merckte/ begab er ſich des reichs/ und gieng in ein kloſter/ in

welchem

welchem er dennoch 7 jahr/ oder wie andere wollen/ 12 jahr lebte/ und an. 689 ſtarb. *Roderic.* l. 2 hiſt.; *Mariana* l. 6.

Bamberg/ eine berühmte ſtadt und biſchöffliche reſidentz in Francken land/ liegt nicht weit von dem Mäyn-fluß/ und wird von der Rednitz oder Regnitz unterſchiedlich durchfloſſen. Es iſt ein groſſer und weitläufftiger ort/ und beſtehet gleichſam aus unterſchiedenen orten/ iſt meiſtentheils ohne oder doch von gar ſchlechten untüchtigen mauren/ weil daherum unterſchiedliche berge liegen. Man hält dafür/ daß der Käyſer Henricus II, der zu erſt eine ſtadt daraus gemacht/ keine mauren herum führen wollen/ ſondern an 4 unterſchiedenen orten der ſtadt 4 klöſter/ als S. Stephani/ S. Michaelis/ S. Benedicti und S. Georgii gebauet habe/ dafür haltende/ ſo lange die geiſtlichen und andere fromme leute an dieſem ort das ihrige verrichteten/ würde derſelbe auch wohl ohne mauren ſicher ſeyn; dahero denn dieſe ſtadt unter die 4 dörffer des reichs pflegt gezählet zu werden. Die gegend daherum iſt ſehr fruchtbar an weinwachs/ getraide und baum-früchten; ſonderlich aber iſt eine groſſe menge von zwiebeln/ ſaffran und ſüßholtz allhier zu finden. Was ihre benennung und ihren urſprung anlanget/ hält man insgemein dafür/ daß Henricus/ Graf von Altenburg/ (welches ein ſchloß/ ſo nur eine viertel meile von Bamberg gelegen) Babam/ des Käyſers Henrici I. ſchweſter/ um das jahr Chriſti 923 geheyrathet/ dieſe ſtadt zu bauen angefangen/ und ſelbige alſo nach dem nahmen ſeiner gemahlin/ Babenberg oder Bamberg geneñet. Andere aber halten dafür/ daß ſie von den geiſtlichen oder pfaffen ſey Pfaffenberg geheiſſen/ woraus das wort Bamberg entſtanden/ und ſey dieſes ſchon zu den zeiten Caroli M. geſchehen. Dem ſey wie ihm wolle/ dieſes iſt gewiß/ daß dieſe ſtadt den Grafen von Altenburg gehöret/ welche unter dem nahmen der Grafen von Bamberg berühmt ſind/ nach deren abſterben dieſe ſtadt an das reich gefallen. Ihren gröſten wachsthum und aufnahme aber hat dieſe ſtadt dem Käyſer Henrico II zu dancken/ welcher nicht allein das ſchloß darinnen/ und unterſchiedene kirchen und klöſter gebauet/ ſondern auch ein biſchoffthum allhier auffgerichtet/ und die ſtadt wie auch das biſchoffthum mit groſſen und anſehnlichen privilegiis verſehen. Solches geſchahe im anfang des 11ten ſeculi. Im 12 ſeculo/ im jahr 1102/ wurde an dieſem ort Hermannus aus Lotharingen für einen anti-cæſarem wider den Käyſer Henricum IV auffgeruffen. Im 13 ſeculo an. 1208 wurde der Käyſer Philippus/ ein bruder des Käyſers Henrici VI, von dem Grafen Ottone von Wittelsbach allhier ermordet. Im 15den ſeculo um das jahr 1435 hatten die bürger dieſer ſtadt mit ihrem Biſchoff unterſchiedene ſtreitigkeiten/ und agten denſelben aus der ſtadt/ wurden aber deßhalben von dem Pabſt Eugenio in bann gethan/ und von dem concilio zu Baſel dahin condemniret/ daß ſie ihre ſtadt-mauren einreiſſen müſſen/ welches/ wenn es ſich ſo verhalten ſolte/ müſten ſie etwan dennoch wider des Käyſers Henrici II intention eine mauer um ihre ſtadt geführet haben. Es hat auch in ſelbigem ſeculo Bamberg von dem Hußiten-krieg viel erlitten/ ſintemahl ſie an. 1430 von ihnen eingenommen/ und um 12000 gülden gebrandſchatzet worden; wie ſie denn nicht weniger in dem 30 jährigen kriege ſehr mitgenommen/ indem ſie an. 1632 und 33 von den Schweden erobert/ nachdem die einwohner zum theil ſelbſt ihre vorſtädte abgebrannt. An. 1641 ward ſie von den Weimariſchen und Frantzoſen eingenommen/ und an. 1645 befunden ſich wiederum die Schwediſchen allhier. In dem 17den ſeculo ſtifftete auch der Biſchoff/ Melchior Otto Voit von Saltzburg/ ſo an. 1653 geſtorben/ eine academie allhier. *Andreas Goldmeyer* beſchreib. vom erſten urſprung und erbauung der ſtadt Bamberg; *Zeileri* topogr. Franconiæ p. 22 ſeq.; *Paſtorius* in Francon. rediviva p. 381 ſeq.

Bamberg/ (Grafen von) ihr geſchlecht iſt eines der vornehmſten in Teutſchland/ welches von den alten fränckiſchen Königen ſeinen urſprung haben ſoll. Der erſte/ welcher unter ihnen bekandt iſt/ iſt Henricus (welcher auch von einigen Albertus genennet wird) der Babam/ des Käyſers Henrici I ſchweſter/ eine tochter Ottonis/ Hertzogs zu Sachſen/ geheyrathet/ und die ſtadt/ die er von ſeiner gemahlin Bamberg genennet/ erbauet. Dieſer Henricus nun hatte unterſchiedene ſöhne/ als Albertum/ Adelhardum und Henricum/ unter welchen Albertus/ auch Pfaltzgrafe zu Bamberg oder Papenberg genennet wird. Dieſer war ein kriegeriſcher Herr/ und wurde von dem Käyſer Ludovico infante, des Arnulphi ſohn/ nebſt Graf Heinrichen zu Henneberg mit einer armee nach Lotharingen geſchickt/ woſelbſt ſie Hugonem zwungen/ daß er die lehn des hertzogthums Lotharingen bey dem Käyſer ſuchen muſte. Hierauff verfiel dieſer Graf Albert mit Rudolph/ einem Biſchoff zu Würtzburg und Grafen in Francken in einen krieg/ verjagte den Biſchoff/ eroberte und verbrannte die ſtadt Würtzburg; und als Conrad/ ein Graf in Francken/ welchen etliche für einen bruder des Käyſers Ludovici halten/ auch mit drein gewickelt wurde/ zog er nicht allein den kürtzern/ ſondern er wurde auch von dem Grafen Alberto getödtet. Der Käyſer Ludovicus hatte weder anſehen noch macht genung/ Albertum zum gehorſam zu bringen/ und belagerte ihn vergeblich zu Bamberg; worauff der Ertz-biſchoff von Mäyntz/ Hatto/ den Grafen mit liſt zum Käyſer brachte/ indem er ihm verſprach/ er wolte ihn wieder ohne ſchaden in ſein ſchloß liefern/ und als ſie bereits ausgereiſet waren/ kehrete der Biſchoff mit dem Grafen wieder um/ ein frühſtück einzunehmen/ und reiſeten darauff nach dem Käyſer; ſo bald ſie angelanget/ wurde der Graf in hafft genommen/ und darauff auff dem reichs-tage zu Friburg zum tode verdammet. Der Ertz-biſchoff aber/ als er ſeines verſprechens erinnert wurde/ gab zur antwort; was er dem Grafen verheiſſen/ wäre geſchehen/ indem er ihn ja wieder in ſein ſchloß gebracht. Das urtheil wurde darauff an dem Grafen exequiret/ und fielen ſeine hinterlaſſene güter dem reichs-fiſco anheim. Es ſoll aber Albertus 2 ſöhne hinterlaſſen haben/ Leopoldum und Albertum. Leopoldus iſt ohne erben geſtorben/ Albertus aber ward von dem Käyſer Ottone I mit der marckgrafſchafft Oeſterreich belehnet. Deſſen geſchlecht als Marckgrafen und Hertzoge von Oeſterreich in die 300 jahr floriret/ biß es mit Henrico V ausgegangen; deſſen eintzige tochter/ Gertrudis/ an Hermannum V, Marckgrafen zu Baden/ verehliget wurde. Was die brüder des enthaupteten Grafens Alberti anlanget/ ſo iſt Adelhardus an. 902 in dem krieg/ welchen ſein bruder mit Rudolpho/ dem Biſchoff von Würtzburg/ geführet/ gefangen/ gar übel gehalten/ und endlich auff befehl Gebhards/ der ein bruder des Biſchoffs war/ enthauptet worden. Henricus aber/ der andere bruder des Alberti/ büſte auch in ſelbiger ſchlacht das leben ein. Andere thun noch den dritten bruder darzu/ Reinholdum/ welcher von Conrado/ des Käyſers Arnolphi ſohn/ ſoll umgebracht worden ſeyn; dannenhero Albertus wiederum den Conradum getödtet/ und endlich ſelbſt/ wie zuvor gedacht/ das leben drüber laſſen müſſen. *Otto friſingenſ.* l. 6 c. 15; *Luitprand.* l. 2 c. 3; *Regino* l. 2 chron.; *Marian. Scotus* ad an. 908; *Sigebert.* ad an. 910; *Witichind.* l. 1 & *Henr. Meibom.* ad h. l. in t. I ſcr. rer. germ. p. 674; *Spangenbergs* mansfeld. chronick c. 114; *Wolfg. Lazius* de migrat. gent. l. 8; *Andr. Brunnerus* in der bayr. chronick p. III l. 7; *Sigism. von Birckẽ* œſterr. ehrenſpiegel l. 2 c. 4 p. 187; *Bucler.* de reb. ſeculi IX & X p. 216; *Luce* grafen-ſaal p. II p. 852 ſeq.

Bambergiſches bißthum/ iſt von dem Käyſer Henrico II geſtifftet worden. Denn nachdem der Graf von Bamberg/ Albertus/ wie zuvor gemeldet/ enthauptet worden/ fielen ſeine güter dem reich anheim/ der Käyſer Otto III aber gab dieſe grafſchafft Henrico/ einem Hertzog von Bayern/ der hernachmahls Käyſer wurde/ und der andere dieſes nahmens iſt. Dieſer/ als er ſich erinnert/ wie es mit dem Alberto ergangen/ kam auff die gedancken/ daß er dieſe grafſchafft mit gutem gewiſſen nicht beſitzen könte/ wiedmete alſo ſelbige zu einem biſchoffthum auff anſtifften ſeiner gemahlin Kunigunden/ welches er auch mit mehrern gütern/ ſonderlich in Kärnthen/ nebſt dem ſtädtlein Abach bey Regenſpurg begnadigte/ und ſeinen cantzler/ Eberhardum/ an. 1007 zum erſten Biſchoff verordnete. Er hielt auch im jahr 1011/ als die kirche zu S. Georgen eingeweihet wurde/ eine verſammlung der geiſtlichen von 46 Biſchöffen allhier/ auff welcher Theodoricus von Luxemburg/ der Käyſerin Kunigunde bruder/ angeklaget/ daß er ſich unrechtmäßiger weiſe des bißthums hätte angemaſſet/ und wurde ihm verboten/ ſein amt zu verwalten/ biß er ſich von dieſer anklage loß gemacht. Im übrigen gab der Käyſer Henricus II ſeinem neuen biſchoffthum gar groſſe und ungemeine privilegia, worunter ſonderlich war/ daß der Biſchoff zu Bamberg ſolte der vornehmſte unter allen Biſchöffen in Teutſchland/ auch keinem Ertz-biſchoff/ ſondern unmittelbar dem römiſchen ſtuhl unterworffen ſeyn; welches von dem Pabſt Benedicto VIII zu erhalten/ der Käyſer jährlich 100 marck ſilber und ein weiß geſattelt pferd verſprechen muſte; welches doch hernachmahls der Pabſt Leo IX wieder fahren ließ/ nachdem ihm der Käyſer die ſtadt Benevento im königreich Neapolis an. 1053 abgetreten hatte. So hat auch eben dieſer Käyſer Henricus verordnet/ daß die 4 weltliche Churfürſten/ als obriſte reichs-beamten/ dem Biſchoff von Bamberg eben diejenigen ämter präſtiren ſolten/ welche ſie ſonſt dem Käyſer zu leiſten pflegten/ auch daß ſie deßfals einige örter von dem Biſchoff von Bamberg zur lehn empfangen ſolten/ als der König in Böhmen die alte ſtadt Prage/ Chur-Pfaltz/ oder ietzo Chur-Bayern/ Auerbach oder Amberg/ wie einige wollen/ Chur-Sachſen Wittenberg und Trebitz/ Chur-Brandenburg Cüſtrin/ nebſt denen zugehörigen/ welches privilegium insgemein der rothe ſeidene faden der heiligen Kunegundis pflegt genennet zu werden. Doch daß dieſes keines weges ſo zu verſtehen/ wie es einige haben annehmen wollen/ als wenn die Churfürſten ihre churfürſtenthümer von dem Biſchoff zu Bamberg zur lehn empfangen ſolten/ ſondern nur von gewiſſen örtern (wiewohl/ welche dieſelbigen ſind/ in allen nicht völlig ausgemacht iſt) und zwar ſo iſt nicht wahrſcheinlich/ als wenn die Churfürſten zum erſten dieſe örter von dem Biſchoff zu Bamberg empfangen/ wie einige vorgeben/ ſondern daß ſie ſich aus ehrerbietung gegen den geiſtlichen ſtand gar leicht von dem Käyſer Henrico II haben bereden laſſen/ ſo wohl die ämter bey dem Biſchoff durch ihre vicarios zu verwalten/ als auch einige örter demſelben zu offeriren/ die ſie als ein lehn von ihm tragen wolten. Es iſt alſo zwiſchen dieſen ämtern/ und zwiſchen denen/ die dem Käyſer geleiſtet werden/ gar ein groſſer unterſcheid/ dahero die reichs-ämter ertz-ämter/ die andern aber ober-ämter/ oder des ſtiffts Bamberg ober-ämter genennet werden; auch befinden ſich in dieſen gantz andere vicarii, als in jenen/ ſintemahl des Königs in Böhmen/ als ober-ſchenckens/ vicariat die fränckiſche familie derer von Auffſaß hat; des Churfürſten von Bayern/ als ober-truchſes/ die von Pommersfeld; des Churfürſten von Sachſen/ als ober-marſchalls/ die von Ebnet; und endlich des Churfürſten von Brandenburg/ als ober-cämmerers/ die von Rotenhan. Es pflegten aber dieſe ietztgedachten Churfürſten vermittelſt eines handſchlags von dem Biſchoff zu Bamberg die lehn zu empfangen. Im übrigen ſind nebſt dem erſten Biſchoff Eberhardo noch unterſchiedene ſeiner nachfolger denckwürdig/ als Suiggerus oder Suidgerus/ welcher hernachmahls Pabſt zu Rom geweſen/ unter dem nahmen Clemens II, aber doch nach ſeinem tode wieder nach Bamberg gebracht/ und daſelbſt begraben iſt. Otto I, welcher im 12ten ſeculo gelebt/ und ſich die bekehrung der Pommern ſehr angelegen ſeyn laſſen/ auch zu dieſem ende zweymahl dahin gereiſet iſt/ dannenhero er der Pommern apoſtel gennenet. Henricus der 17de unter den Biſchöffen/ unter welchem an. 1248 der letztere Her-

Digitized by Google

zog von Merian durch seinen hofemeister in seinem eigenen schlosse Niesen ermordet worden/ wodurch das stifft viel güter bekommen. Was die herrschafften des bischoffthums anlanget/ so sind ihm nicht allein die stadt Bamberg und die berühmte stadt Forchheim unterworffen/ sondern er besitzet auch in Francken 56 ämter/ worzu noch in Kärnthen 15 ämter kommen/ darunter auch die städte Villach/ Wolffsberg/ S. Leonhard und Feldkirchen. Es haben zwar die Bischöffe wegen dieser ihrer kärnthischen herrschafften mit dem hause Oesterreich wegen der immedietæt und freyheit derselben einen streit gehabt/ sintemahl sich die Bischöffe beschwereten/ daß sie das ihrige so wohl zum reich beytragen/ und denn auch dem hause Oesterreich die land-steuren entrichten solten. Es wurde aber an. 1682 ein vergleich getroffen/ in welchem der Bischoff und das dom-capitul dem hause Oesterreich die superioritæt und ober-herrschafft dieser örter überließ/ dieses im gegentheil dem Bischoff 4000 gülden zu geben versprach/ und ihm deßfals den tarvischen zoll zum unterpfande gab. Endlich so hat der Bischoff von Bamberg auch dieses/ daß er director des fränckischen kreyses ist/ und nebst denen Marckgrafen von Brandenburg die macht hat/ die stände des fränckischen kreyses zu beruffen. Autor vitæ Henr. II beym Canisio t. VI antiq. lect.; *Ditmar.* l. 6 chron.; *Leo ostiens.* l. 2 c. 47; *Marianus Scotus* & *Abbas urspergens.* in chron.; *Nauclerus*; *Krantzius*; *Aventinus*; *Ioh. Cynei* annal. bamberg. prodromus; *Bruschius* de episc. Germ.; *Lehmanns* speyerische chronick; *Marquard Freher* in not. ad Petr. d'Andlo p. 201 & orig. palat. p. I c. 15; *Hieronymi Megiseri* kärnthische chronick; *Ioach. Cluten* in sylloge rer. quotid. concil. 24; *Mayerus* de advoc. armata c. 5; *Limneus* in jure publ.; *Brunnerus* p. II der kirchen-chronick p. 666 & 746 seq.; *Zeileri* topogr. Franc.; *Imhof* notit. proc. l. 3 c. 3; *Cocceji* juris publ. prudentia; *Schwederi* introd. in jus publ.

Bamberg/ eine stadt in Böhmen/ auf den mährischen grängzen an dem fluß Orlitz/ 5 oder 6 meilen von Glatz.

Bambycatianer/ völcker/ so nächst dem Tyger-fluß wohnen; sie haben einen so grossen abscheu vor gold/ silber und andere metallen/ daraus man geld schlagen kan/ daß sie alles/ was sie davon habhafft werden/ in der wüsten vergraben/ aus furcht/ daß solches nicht unter ihnen solche laster/ die bey andern völckern eingerissen/ verursache. *Alex. ab Alexandr.* l. 4 c. 15.

Ban; s. Bann.

Ban und Arrier-ban/ ist ein öffentlicher auffbot der königlichen lehnsleute/ um sich auff den bestimten sammel-platz zu krieges-diensten einzufinden/ und das entweder in person oder durch tüchtige leute/ zu fuß und zu pferde/ nach der beschaffenheit ihrer lehn-güter. Der ban betrifft die lehns/ der arrier-ban/ die affter-lehens. Einige halten dafür/ daß der ban ein ordinair dienst sey/ dazu ein ieder vasall nach der qualität seines lehens verbunden; der arrier-ban aber eine extraordinair dienst-leistung gegen den König. Andere ziehen es von dem teutschen wort herrban/ oder ein auffbot des Herrn/ und daß es also einerley bedeutung mit dem wort ban habe. Diese auffbietung der vasallen hat ihren anfang genommen bey regierung der zweyten königlichen frantzösischen linie/ und wird ihrer in den capitulationen Caroli M. gedacht/ doch geschahe solche noch mehr und vielfältiger unter den Königen von der dritten linie. Die Bischöffe und Prälaten selbst waren hiervon nicht befreyet/ sondern musten/ wo nicht selbst persönlich/ iedoch durch andere erscheinen/ und wenn sie in person kamen/ commandirten sie ihre untersassen/ und signalirten sich öffters gegen den feind durch tapffere thaten. Sie zogen die waffen über ihren geistlichen habit/ dessen man noch in den alten gemählden gewahr wird/ da sie mit dem bischoffs-rock und zugleich darüber tragenden krieges-rüstung/ mit dem kriegs-helm und bischoffs-mütze über ihr wapen vorgestellet werden. Die clerisey ward doch zuweilen von diesen personal-diensten befreyet/ erhielt aber keine völlige exemtion, biß Ludwig der XIII an. 1636 den 29 april sie/ gegen erlegung einer gewissen summa geldes/ wenn es des landes nothdurfft erforderte/ davon loßsprach. Die Könige in Franckreich haben auch der bürgerschafft einiger städte solche dienste erlassen/ auch sind die parlaments-glieder zu Paris/ die königlichen secretarien und andere/ wegen ihrer chargen, davon befreyet. Der ban und arrier-ban ward anfänglich auff diese art beruffen: die missi dominici, oder legati regales, das ist/ die königlichen gesandten/ so personen vom höchsten rang waren/ reiseten durch die provincien/ und macheten anstalt zur versammlung der vasallen. Nachgehends verrichteten solches die Bannerets oder estandart-bewahrer/ da sich alle lehnleute auff befehl des Königs oder des groß-Connestabels unter ihren fahnen versammlen musten. Jetziger zeit lässet der König patent-briefe abgehen an alle die Baillifs und Seneschallen der provintzien/ auch zuweilen an die Gouverneurs. An. 1674 berteff Ludwig XIV den ban und arrier-ban/ und befahl allen Edlen/ Baronen/ Rittern und andern vasallen/ sich gewaffnet auff bestimmten tag und ort zu stellen/ und unter ihrem zu erwählenden ober-haupt zu des Königs armee zu stossen. *De La Roque* vom Ban und Arrier-ban.

Banajah/ der sohn Jojada/ einer von Davids grössesten helden und hauptmann über dessen leib-wache/ war von priesterlichem geschlechte/ und lebte ums jahr der welt 3020. Er tödtete zween brüder/ so die stärcksten von den Moabitern waren/ und ihn zu überwältigen trachteten. Hernacher ward er gantz unbewehrt von einem wohl-bewaffneten Egyptier/ so ein ungeheurer riese war/ angefallen/ dem er sein eigen gewehr aus der hand rung/ und ihn damit erwürgete. Ein andermahl erschlug er einen löwen im brunnen zur schnee-zeit. David befahl ihm/ seinen sohn Salomon auffn thron zu setzen/ der ihm hernach ordre gab/ dem Joab das haupt abzuschlagen/ an dessen stelle er endlich zum General über die kriegs-armee gesetzet ward. *2 Sam.* c. 28 v. 18. c. 23 v. 20; *1 Paral.* c. 12 v. 22 seq.; *Ioseph.* l. 7 antiquit. c. 10. 11. & l. 8 c. 1.

Banbury/ eine kleine stadt in der grafschafft Oxfort in Engeland/ allwo gute käse gemacht werden.

Banca/ eine insul in ost-Indien/ mit einer stadt desselben nahmens/ gegen das ostliche ende der grossen insul Sumatra gelegen/ von welcher sie durch die enge von Banca/ gegen über Baras/ Palimban/ und das vorgebürge Lucapara gelegen/ abgesondert wird.

Bancock/ eine festung im königreich Siam; ist ein ort von grosser wichtigkeit/ denn sie die passage des flusses defendiret/ nebst einem fort/ so auff der andern seite lieget. Der frantzösische ingenieur de la Marc, den der Ritter Chaumont/ königlicher ambassadeur in Siam an. 1685 alldar gelassen/ hat diesen platz in eine regulier-fortification gebracht. *P. Tachard* voyage de Siam.

Banda/ eine insul an der strasse la Sonda im ost-indischen meer/ 1 teutsche meile südwerts von der insul Ceran. Sie ist 2 meilen lang/ und fast eine breit; sie trägt nebst den insuln Neia, Gunapi, Cantor, Puloway und Pulorin, so als ein theil der insul Banda gerechnet werden/ alleinig die muscat-nüsse/ welche so häuffig an diesen orten wachsen/ daß man nicht einen morgen landes (ausgenommen den feuer-speyenden berg in der insul Gunapi) daselbst findet/ der nicht mit muscaten-bäumen besetzt wäre/ welche denn zu allen jahrs-zeiten blühen/ und früchte/ so entweder grün oder zeitig sind/ tragen. Sie heissen die muscaten-nüsse palla, und die muscaten-blumen/ so um die nuß herum gehen/ brunapella. Die Holländer/ so auff der insul meister sind/ haben alldar 2 forts/ Nassau und Belgica/ gebauet/ und mögen die schiffe biß auff einen pistolen-schuß unter die stücke einlauffen. Es ist nichts ungemeines auff der insul Banda/ leute von 120 jahren anzutreffen/ und das wegen der guten lufft und menge der muscaten/ so dem magen wohl zu statten kommen. Sie sind Mahometaner/ und halten die vorbitte vor die todten so nöthig/ daß sie vermeynen/ diejenigen/ vor welche nicht gebetet wird/ werden nicht wieder auffstehen. *Mandelslo* indian. reise-beschr.

de la **Banda**/ oder von der rothen binde/ ein spanischer ritter-orden/ so nunmehro gar in abgang gerathen/ ward an. 1332 in der stadt Victoria/ oder wie andere wollen/ an. 1330 zu Valencia/ von König Alphonso XI in Castilien eingesetzet/ der des ordens groß-meister war/ wie auch dessen nachfolger im reich. Die Ritter trugen auf der rechten schulter eine binde/ und zwar von rother farbe/ wie insgemein davor gehalten wird/ (wiewohl Chifletius und andere solches widerlegen) unter dem lincken arm zusammen geknüpfft; Es wurden nur wackere junge Edelleute/ so 10 jahr lang die waffen getragen/ oder am hofe gedienet/ zu dieser ehren-stelle gelassen. Man hält dafür/ daß die Ritter S. Jacobs/ so ein roth creutz tragen/ und sich sehr häuffig in Spanien finden/ an statt besagten ritter-ordens auffgekommen. *Mariana* l. 16 c. 2 fol. 669; *Chifletius* de vexillo regali c. 6 p. 26; entwurff der geist-und weltlichen ritter-orden p. II §. 16 p. 174.

Bandella/ (Matthäus) von Chateauneuf, ein Dominicaner-mönch/ lebte an. 1515. Er war ein bruder und sohn des Vincentii Bandellä/ dessen leben er beschrieben. Er hat auch die lebens-beschreibung des Plutarchi ins kurtze zusammen gezogen/ und die historie des Hegesippi übersetzt. Das vornehmste unter seinen schrifften ist eine oration, welche er an. 1513 zu Fermo gehalten/ darinnen er den ursprung der stadt/ und was sich denckwürdiges darinnen zugetragen/ erzählet. *Leand. Alberti* de vir. illustr. ord. Dom. l. 4; *Vossius* de hist. l. 3.

Bander-Abaßi/ sonst Gomron genannt/ eine stadt in Persien/ auff der küste von Farsisthan/ gegen der insul Ormus über; sie wird zubenahmt Abaßi/ von König Cha-Abas/ der den ort durch die commercien in auffnehmen gebracht. Die Engel- und Holländer haben ihre factoreyen allda am meer/ und weil es ein sehr guter hafen/ und der beste im persischen meere/ so stehet man allda eine menge kauffleute aus Indien/ Persien/ Türckey und Europa; doch ist die lufft denen fremden sehr ungesund/ und halten sich dannenhero daselbst nicht länger auff als vom december biß in den mertz; die eingebohrnen aber können biß in den april verbleiben. Im anfang des may-monats gehet männiglich nach dem gebirge/ so 3 tagereisen davon gelegen/ und verzehren sie das wieder/ was sie in zeit der handlung gewonnen. Der wind beginnet sich im april zu ändern/ und ist zuweilen dermassen heiß und durchdringend/ daß er einen fast im augenblick ersticket und umbringet/ deßwegen ihn die Araber el-samiel, das ist/ gifft-wind/ die Perser aber bade-sambour, weil er gar schnell ersticket/ nennen; das wundersamste ist/ daß/ wenn man eines solchen erstickten arm/ schenckel oder andern theil des leibes angreiffet/ solches an der hand anklebet/ wie ein schmieriges fett oder leim/ gleich als wenn der cörper schon einen monat lang gelegen hätte. Bißweilen brennet dieser wind/ wie ein blitz. Die auff dem fluß sich befinden/ haben keine incommodität davon. Er regiert gemeiniglich im junio/ julio und augusto; und hat es auch dergleichen gegen Mosul und Bagdat. *Taverniers* reise von Persien; *Thevenot*.

Bander-Congo/ eine stadt in Persien/ zwo tages segelung von Bander-Abaßi gelegen. Die lufft ist allda sehr gut/ und das wasser vortrefflich; doch ist die handlung nicht sonderlich/ weil zwischen Ormus und Bander-Congo alles voller insuln/ zwischen welchen die farth vor schwer geladene schiffe wegen des sandigten grundes gefährlich fället. *Taverniers* persis. reise-beschreib.

Digitized by Google

Bando/ eine ſtadt und königreich in Indien/ unter dem groſſen Mogol; ſie liegt zwiſchen Gefflemere/ Delli und Agra. Auſſer der haupt-ſtadt des nahmens ſind die ſtädte Touri/ Moaſta/ Godach und Asmere/ ꝛc. welche letztere berühmt iſt wegen des grabmahls eines gewiſſen mahometaniſchen heiligen/ Hoghe Modeé genannt/ der bey ſelbiger ſecte in groſſen ehren gehalten wird; geſtalt dann König Ekbar von Agra biß nach ſelbigem ort zu fuſſe gegangen ſeyn ſoll/ um einen ſtuhl-erben zu erbitten.

Bandoninia oder **Blandonia**/ lebte ums jahr 601; ſie war eine bedientin bey der Königin Radegundis/ des Clotarii I gemahlin/ mit welcher ſie ſich hernachmahls in den geiſtlichen ſtand begab. Fortunatus/ Biſchoff von Poictiers/ fieng an/ das leben dieſer Königin zu beſchreiben/ weil er aber drüber ſtarb/ hat Bandoninia ſolches völlig abſolviret. *Surius* ad d. 13 aug.; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 2 c. 22, de philologia l. 2 §. 2; *Miræus* in auct. de ſcr. eccl.; *Ioh. Mabillon.* in actis SS. ord. benedict.

Banes; ſ. Bannes.

Bangor/ lat. Bangertium, eine ſtadt in Engeland/ in Carnarvanshire/ in der provintz nord-Wales/ mit einem biſchoff-ſitz unter dem Ertz-biſchoff zu Canterbury; ſie liegt an dem Menay/ welcher dieſe landſchafft von der inſul Angleſey abſcheidet; in vorigen zeiten war ſie ſehr weitläufftig/ und deßwegen genannt Bangor vaur/ oder groß-Bangor; Hugo/ Graf von Cheſter/ befeſtigte ſie mit einem caſtell/ ſo nunmehro verfallen iſt. Sonſt iſt noch eine andere ſtadt Bangor oder Banchor/ lat. Boncum, in ſelbigem nord-Wales/ in der grafſchafft Flintshire/ berühmt wegen einer ſehr alten abtey/ ſo nunmehro verwüſtet lieget; von welcher Beda ſagt/ daß die mönche in 7 compagnien vertheilet/ und keine derſelben unter 300 perſonen ſtarck geweſen. Es ſtöſſet dieſe ſtadt an den fluß Deé/ allwo das kloſter 2 groſſe pforten hat/ ſo noch von den überbliebenen ruinen heute zu ſehen ſind/ und wohl eine engliſche meile von einander liegen. Die mönche daſelbſt/ wie gedachter Beda zeuget/ haben alleſamt von ihrer hand-arbeit gelebet; und Speed hält dafür/ daß dieſes das erſte kloſter auff der gantzen welt geweſen.

Banjaluch an dem fluß Cetina/ eine weitläufftige und ſehr feſte ſtadt in Boßnien/ den Türcken zuſtehend/ liegt am fuße des gebirges auff den gräntzen von Dalmatien/ 30 meilen nordoſtwärts von Spalatro/ und 6 ſüdwärts von Gaicza.

Banjans ſind abgöttiſche völcker/ ſo ſich durch gantz Indien verbreitet haben/ und befinden ſich am häuffigſten im königreich Cambaja oder Guzurate; ſie gläuben zwar/ daß GOtt himmel und erde geſchaffen/ verehren doch dabey den teufel/ von dem ſie vorgeben/ daß er geſchaffen ſey/ die welt zu regieren und die menſchen zu plagen. Sie haben in ihren kirchen auff dem lande kein ander licht auſſer lampen/ ſo tag und nacht brennen/ auch keine andere zierrathen darinnen/ als grenliche gemählde wilder thiere und teufel an den wänden herum; doch ſind ihre moſqueen und tempel/ ſo ſie in den ſtädten haben/ mit allerhand ſtatuen von gold/ ſilber/ elffenbein/ eben-holtz und marmor ausgezieret. Die geſtalt/ worunter ſie den teufel vorſtellen/ iſt überaus förchtlich und grauſam anzuſehen. Ihren götzen-dienſt halten ſie auff folgende weiſe: der Bramen oder prieſter ſetzet ſich nieder bey dem altar/ und richtet ſich zuweilen auff/ ſein gebet zu thun/ darnach ſtreichet er einem ieden/ der den teufel kommt anzubeten/ ein gelb zeichen an der ſtirnen an/ mit einer gewiſſen mixtur/ ſo aus waſſer/ ſandel-holtz und etwas reiß-mehl gemachet wird. Sie tragen zwar kurtze haare/ doch laſſen ſie das haupt nimmer ſcheeren. Die Türcken gebrauchen ſich dieſer leute/ wie die chriſten der jüden/ dann ſie im handel und wandel gar fertig ſind/ und allerhand waaren vertreiben/ auſſer deſſen was leben hat; geſtalt ſie kein lebendiges thier tödten/ aus beyſorge/ es möchte ihrer eltern oder verwandten ſeele in derer eines gewandert ſeyn/ weil ſie metempſychoſin gläuben. Die Engeländer und Holländer bedienen ſich ihrer als dolmetſcher und factoren an vielen orten in Indien. Sie verheyrathen ihre kinder gemeiniglich im 7den jahre/ welche denn der eltern handwerck und profeßion zu lernen und anzunehmen pflegen. Die weiber verhüllen ihre geſichter nicht wie die Mahometaner pflegen/ tragen koſtbare ohren-gehänge/ arm- und halsbänder von gold und perlen; die ſchönheit ihrer zähne ſuchen ſie in der ſchwärtze; knaben und mägdleins gehen nackend biß ins 5te jahr. Sie halten mit den Mahometanern dafür/ daß das gröſſeſte und vornehmſte ſtück ihrer religion beſtehe in reinigung des leibes/ deßhalben ſie ſich alle tage waſchen und baden/ in der hand ein büſchlein ſtroh haltende/ ſo die Bramens/ welche zeit währenden waſchens das gebet thun/ ihnen gereichet/ um damit die böſen geiſter abzutreiben. Sie ſind in 83 haupt-ſecten getheilet/ und dieſe wiederum in eine unzehliche menge anderer mehrer; geſtalt denn faſt keine familie unter ihnen iſt/ die nicht ihren abſonderlichen aberglauben habe. Die 4 vornehmſten ſecten aber/ daraus alle die andern entſproſſen/ und worauf ſelbige ſich beziehen/ ſind die Ceurawath/ Samarath/ Biſnow und Goeghy. Es iſt auch in ſelbigem lande anzumercken ein ſonderlicher baum/ bekandt durch den nahmen Banjans-baum/ welcher allein faſt einen kleinen wald ausmachet; denn aus den groſſen zweigen und armen des baums ſproſſen unterſchiedliche kleinere herfür/ die ſich von ſelbſt niederwärts neigen/ und endlich/ wann ſie die erde berühret/ darinnen wurtzel faſſen/ ſo/ daß ſie als ſtützen der gröſſern zweige/ dieſelbe in gewiſſer diſtantz ertragen/ und ſich bey die 300 ſchritte in die länge erſtrecken; die Banjans halten ſich gerne darunter auff/ und bauen drunter ihre vagoden und carvanſeras oder offene herbergen. Die frucht dieſes Banjans-baums iſt von der gröſſe einer welſchennuß/ die ſchale iſt roth/ und darinnen ein kleiner kern wie ein hirſe-korn. Die fleder-mäuſe eſſen dieſe frucht gerne/ und machen gemeiniglich ihre neſter unter ſelbigen bäumen. Sie ſind von der gröſſe eines ziemlichen huhns/ und hängen ſich mit den füſſen an die zweige des baums/ den kopff unterwärts ſenckende/ ſo/ daß man von ferne vermeynen ſolte/ es hiengen da groſſe birnen am baume. Die Portugieſen machen groß werck von dieſen fleder-mäuſen/ und eſſen ſie lieber als junge hühner. *Mandelslo*; *Olearius*; *Tavernier.* reiſe-beſchr.

Bann/ **Bannus** oder **Banus**; dieſer nahme wird den gouverneuren einiger ungariſchen provintzen/ als Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ gegeben/ wiewohl er auch bißweilen andern gouverneuren von den hiſtoricis beygeleget wird; wie denn einige dafür halten/ daß ſolches von derjenigen bedeutung des worts bann/ da es eine fahne heiſſet/ herkommt; ſintemahl auch die Ungarn in ihrer ſprache Sirvanum denjenigen nennen/ der die fahne führet; andere aber leiten es aus der ungariſchen ſprache her/ nach welcher es einen curatorem oder procuratorem regni bedeuten ſoll. Sonſt ſind in Ungarn die 6 vornehmſten Herren/ welche nach dem König die gröſte gewalt hatten/ Banni genennet worden/ worunter auch mit begriffen der Bannus von Siebenbürgen/ Croatien und Sclavonien. *Cromerus* de ortu & reb. geſt. polon. l. 21 p. 713; *Brachel.* hiſt. l. 2 ad an. 1625; *Franc. Foris Otrococſ.* orig. hung. p. I c. 5 §. 18; *Becmann* in ſyntagm. dign. illuſtr. diſſ. 1 c. 1 §. 17; *Ioh. Dayka Keſerüsius* in epiſt. ad Pareum in monument. vir. piet. & erud. illuſt. p. II p. 228.

Bann/ **heer-bann.** Es kömmt dieſes wort öffters in den geſchichten der alten Teutſchen vor/ hat aber unterſchiedliche bedeutung/ die entweder daher zu leiten ſind/ daß bann ein bannier oder fahne angezeiget/ oder auch mit dem wort band überein kömmt/ ſonderlich/ wenn es ein verbot oder ſtraffe andeutet. Alſo wurde des **Königes-bann**/ bannus dominicus vel regius, ein ſtraff-geld genennet von 60 ſolidis, welche diejenigen verwürcket/ ſo gar grobe übelthaten begangen/ als die dem König oder ſeinen geſandten ſich widerſetzet/ oder dieſelbigen zu beleidigen ſich unterſtanden/ oder eine geiſtliche perſon in der kirchen verwundet oder umgebracht/ oder einen in der kirchenbuß ſtehenden entleibet/ oder eines andern braut entführet. Dieſes geld wurde in die königliche kammer gebracht/ ſo ferne aber das vermögen deſſen/ der etwas verbrochen/ nicht zulänglich war/ ſolches zu entrichten/ muſte er ſich in des Königes dienſte begeben/ und dieſe ſumme abdienen. Sonſt aber wurde auch bann oder heer-bann genannt/ ein königlich oder käyſerlich auffbot zum krieg/ welchen man/ nach gehaltenem rath und gemachtem abſchied mit den ſtänden und ſtädten des reichs/ allenthalben verkündigte/ daß ſich iederman/ den die ordnung betraff/ wider den feind in bereitſchafft ſolte finden laſſen; wer aber ſolchem gebot zuwider lebte/ und ohne des Königs ſonderbare erlaubniß zu hauſe blieb/ der verfiel in des Königs bann/ d. i. in eine ſtraffe von 60 ſolidis, die er unnachläßig zahlen muſte. Es wurde aber auch das wort heer-bann in dieſem verſtande genommen/ wenn die königliche kammer durch vielfältige kriegs- und andere unkoſten erſchöpffet/ daß die reichs-ſtände und andere unterthanen/ geiſtliche und weltliche/ ſich mit einem zuſchuß und ſchatzung muſten belegen laſſen. Dieſer heer-bann/ welcher inſonderheit auff die beweglichen güter geleget wurde/ wurde von des Königs hierzu ſonderbar deputirten geſammlet/ erfodert und eingebracht/ welchen man einen gemeſſenen befehl gab/ daß ſie mit allem fleiß ſolchen erheben/ und darinnen niemand überſehen/ noch dem König an ſeiner gerechtigkeit etwas vergeben ſolten; wie denn von dieſem viel in den capitulationibus Caroli M. und Ludovici pii geleſen wird/ als l. 3 c. 14. 64. 67. 68, l. 4 c. 14. 18. 22. 31. 32. *Petr. Pithœus* l. 2 adverſ. c. 20; *Lehmann* in chron. ſpirenſ. l. 2 c. 44; *Limnæus* ad capit. Carol. V ad art. 22; *Hachenberg* in Germ. med. diſſ. 9 §. 24.

Reichs-bann/ bannum imperii, des heiligen römiſchen reichs acht oder bann/ wird auch ſonſt ober-acht genennet/ zum unterſcheid der unter-acht/ wenn einer von dem rothweiliſchen gericht oder von einem ſtand des reichs in die acht erkläret wird/ gleichwie im gegentheil der reichs-bann oder ober-acht ſich auff das gantze reich erſtrecket. Die macht aber/ den reichs-bann ergehen zu laſſen/ kömmt heutiges tages dem Käyſer und den ſtänden des reichs zu; wie denn auch in den alten zeiten auffs wenigſte/ nachdem die macht der ſtände/ nach abgang des carolingiſchen geſchlechts/ ſehr groß geworden/ die Käyſer den reichs-bann gegen einen ſtand des reichs/ ohne vorbewuſt der übrigen nicht ergehen lieſſen/ der Käyſer Carolus V aber unterſtund ſich ſolches zu thun/ deſſen exempel der Käyſer Ferdinandus II folgte/ welcher nicht allein den Churfürſten Fridericum V von der Pfaltz/ ſondern auch Johannem Georgium/ Marck-grafen von Brandenburg/ Chriſtianum/ Fürſten von Anhalt/ und andere vor ſich in die acht zu erklären/ kein bedencken trug. Weil nun dieſes zu groſſem nachtheil der ſtände gereichen konte/ wurde es in der capitulation des Käyſers Ferdinandi III dahin gebracht/ daß keiner von den ſtänden des reichs ohne vorbewuſt der Churfürſten ſolte in die acht erkläret werden/ womit aber die andern Fürſten nicht zufrieden waren/ indem ſie wolten/ daß auch ihr conſens dazu ſolte erfodert werden. Sie erhielten auch in dem oßnabrügiſchen friedens-ſchluß ſo viel/ daß man auff dem nächſt zu haltenden allgemeinen reichs-tag einen ſchluß machen ſolte von der art und weiſe einen reichs-ſtand in die acht zu erklären/ weil aber ſolches auff dem reichs-tage/ der an. 1654 gehalten wurde/ nicht geſchahe/ als wurde ſolches in der capitulation des Käyſers Leopoldi wiederholet/ daß ſich der Käyſer nach demjenigen richten wolte/ was zwiſchen Churfürſten/ Fürſten und ſtänden de modo & ordine weiter würde verglichen werden. Und ob gleich in dem project der perpetuæ capitulationis hiervon

etwas iſt gedacht worden/ ſo iſt die ſache doch nicht zur völligen richtigkeit/ daher in der capitulatione Ioſephi art. 27 eben dergleichen iſt wiederholet worden. *Limneus* ad capit. Ferdin. III p. 719 ſeq.; *Sleidan.* de ſtatu religionis l.17; autor der grund-feſte des heil. röm. reichs p.III c. 5; *Landorp.* t. I act. public. l.3 p.552 ſeq. & t.II cont. p.808; *Meteranus* ad an. 1619 p 266; *Hipp. à Lapide* de rat. ſtatus p.I c.11 ſ.2; *Sſeeder* in jure publ. part. ſpec. ſ.1 c.21; *Vitriarius*; &c.

Kirchen-bann. Mit dieſem wort wird eine abſonderung und ausſchlieſſung von der chriſtlichen kirchen angedeutet/ welche gewohnheit ſich denn bereits in der erſten apoſtoliſchen kirchen befunden/ daß/ wenn einer einen groben und offenbaren fehler begangen/ die gantze gemeine zuſammen kommen/ und denſelbigen gerichtet/ und für ein untüchtiges glied erkannt/ auch von ſich gantz ausgeſchloſſen/ biß daß etwan rechte zeichen der beſſerung an ihm könten wahrgenommen werden. Es ſcheinet aber/ daß dieſe gewohnheit von denen Jüden hergefloſſen/ wie auch einige unter denen kirchen-vätern ſelbſten ſolches geſtanden. Denn die jüden pflegten auch diejenigen/ die ſich grober ſünden theilhafftig gemacht/ aus ihren ſynagogen zu verſtoſſen/ ja gar keine gemeinſchafft/ auch in denen äuſerlichen ſtücken des menſchlichen lebens mit ihnen zu haben. Ferner/ ſo hatten die jüden gewiſſe gradus oder ſtuffen des banns/ welches auch hernachmahls in der chriſtlichen kirchen eingeführet/ wiewohl man in den erſten ſeculis von dem unterſcheid unter majorem & minorem excommunicationem nichts gewuſt hat. Es geſchahe aber dieſe ausſchlieſſung in denen erſten zeiten durch die gantze gemeine/ und mit ſolchem ernſt und nachdruck/ daß es ein kräfftiges mittel war/ diejenigen/ ſo ſich hatten verführen laſſen/ wieder auff den rechten weg zu bringen. Nach der zeit aber iſt man von dieſem rechten gebrauch in vielen ſtücken abgewichen/ ſonderlich/ nachdem die Biſchöffe die gewalt/ einen in bann zu thun/ allein an ſich gezogen und derſelben nach ihren fleiſchlichen affecten zu vermehrung ihrer gewalt und ihres anſehens ſich bedienet. Dieſes iſt bereits zu den zeiten des concilii niceni geſchehen/ als in welchem die gewalt/ iemand von der gemeine auszuſchlieſſen/ bloß denen Biſchöffen zugeeignet/ ingleichen der kirchen-diener und der gemeine gar nicht gedacht wird. Es wolten zwar die griechiſchen Käyſer ſolches wiederum auff vorigen fuß ſetzen/ ſie konten aber wenig damit ausrichten. Doch wurde von dem Käyſer Juſtiniano/ Leone und andern verordnet/ daß keinem Biſchoff oder älteſten frey ſtehen ſolte/ iemanden von der chriſtlichen geſellſchafft abzuſondern/ ehe und bevor ſie die urſachen angezeiget/ warum die canones ſolches zu thun befehlen. Nichts deſto weniger aber wurde zum öfftern die excommunication von den Biſchöffen zu ihren zeitlichen abſichten angewendet/ auch ſo gar gegen Könige und andere vornehme Potentaten gebraucht. Dieſes nun befand ſich zwar allenthalben ſo/ doch aber inſonderheit auch in Teutſchland/ nachdem die chriſtliche religion von der römiſchen kirche darinnen ausgebreitet worden. Zu den zeiten der fränckiſchen Könige wurde es ſo gehalten/ daß/ wenn einer einen todtſchlag/ ehebruch/ blut-ſchande oder meineyd begangen/ oder ſich ſonſt einer groben ſünde theilhafftig gemacht/ ließ ihn der Biſchoff beruffen/ und ermahnete ihn zur buſſe; widerſetzte er ſich nun/ und erzeigte ſich ungehorſam/ hatte der Biſchoff macht/ denſelben öffentlich zu verbannen/ d. i. es wurde die mißhandlung in der kirchen offenbar und kund gemacht/ und dem verbanneten der zugang zur kirche und chriſtlichen verſammlung/ wie auch die gemeinſchafft der ſacramente verboten; wann dieſes geſchehen/ durffte niemand mit dem verbanneten eſſen oder trincken/ noch einigen umgang im handel pflegen/ noch eine gabe oder geſchencke ihm thun noch von ihm annehmen/ ſondern es muſte ein ieder ſchlechterdings mit worten und wercken ſich deſſen äuſern und enthalten/ wofern er nicht auch wolte in bann gethan ſeyn. Dieſe gewalt haben die Biſchöffe ohne unterſcheid gegen hohe und niedrige ſtandes-perſonen zu üben macht gehabt/ doch wurde dieſes mittel nicht eher gebraucht/ biß die mißhandlung offenbarlich am tage lag. Wer aber dieſen bann gar nicht achtete/ der verfiel endlich in eine weltliche ſtraffe/ die von dem König oder denen weltlichen richtern an ihm vollzogen wurde. So ferne aber iemand vermeynte/ daß der Biſchoff ihn unrechtmäßiger weiſe in den bann gethan/ dem war erlaubt/ deßfalls an den Ertz-biſchoff zu appelliren/ muſte aber dennoch ſo lange im bann bleiben/ biß die ſache zur gnüge erörtert/ und er einen beſcheid erhalten hatte. Was die Könige ſelbſt anlanget/ befindet man nicht/ daß ſich die Biſchöffe unterſtanden/ ſelbige in den bann zu thun. Chilpericus war ein ſo gottloſer Herr/ daß ihn Gregorius turonenſis ſelbſt mit dem Herode und Nerone vergleicht/ dennoch aber wolte ihn Gregorius nicht in den bann thun/ ſondern ſagte/ daß die Könige der göttlichen ſtraffe vorbehalten ſeyn. Doch hat ſich dieſes geändert/ ſonderlich/ da die gewalt der römiſchen Biſchöffe ſo hoch geſtiegen/ daß ſie nicht allein eine gewalt über die andern Biſchöffe/ ſondern auch über Könige und Potentaten ihnen angemaßt. Dannenhero auch unterſchiedene teutſche Käyſer von ihnen in den bann gethan worden/ wie ſolches aus dem exempel des Käyſers Henrici IV, Ludovici bavari und anderer bekandt iſt. So haben ſich auch die Biſchöffe in ihren ſtreitigkeiten/ die ſie unter ſich ſelbſt hatten/ des banns bedient/ wie denn in dem ſchiſmate der Päbſte ein Pabſt den andern zum öfftern excommuniciret hat. In der römiſchen kirchen nun iſt dieſe gewohnheit biß auff gegenwärtigen tag geblieben/ auſſer/ daß die beſchaffenheit der ietzigen zeiten vor ſich ſelbſt erfodern/ behutſam hierinnen zu verfahren. Auch iſt ſelbiger in den proteſtirenden kirchen nicht gäntzlich abgeſchafft/ ſondern man hat ſich bemühet/ die ſache etwas beſſer einzurichten/ wiewohl/ was die art und weiſe anlanget/ ſich unter denſelbigen einiger unterſcheid befindet. *Cyprian.* epiſt. 9. 57. 59; concilium nicen. can. 5 novella 123 c. 11; *Photius* in nomocan. tit. 9 can. 9; *Conſtantin. P Emper.* ad Bonavent.; *Cornel. Bertrami* de repub. hebr. p.380; *Selden.* de I. N. & G. l.4 c.7 ſeq.; capitulat. Caroli M. l.5 c.42, l.6 c.140, l.7 c.330.331; *Car. du Freſne* in gloſſar. voce excommunicatio; *Gabr. Albaſpineus* l.1 obſ.1; *Lehmanns* chronic. ſpirenſe l.2 c.34; *Lud. Elias du Pin* de antiq. eccleſ. diſciplina diſſert. 3 p. 244 ſeq.; *Franc. de Roye* in inſtit. jur. can. l.3 tit.10 & *Caſp. Ziegler* in not. ad h.l.; *Gottfr. Arnold* in der wahren abbild. der erſten chriſten l.8 c.18; &c.

Bannerets/ mit dieſem nahmen wurden vor dieſem in Franckreich diejenigen edelleute benennet/ welche groſſe güter beſaſſen/ und das recht hatten/ eine fahne in des Königs armee zu führen/ mit begleitung 50 perſonen/ und einer gewiſſen anzahl ſchützen. Einige ſagen/ ein Banneret ſey derſelbige geweſen/ der ſo viel vaſallen unter ſich gehabt/ daß er davon eine compagnie ins feld ſtellen können/ welche er auff ſeine eigene unkoſten unterhalten. Andere behaupten/ daß ein Banneret auffs wenigſte 10 vaſallen haben müſſe/ und ſo viel mittel/ daß er eine compagnie zu pferde erhalten könne; dannenhero er auch eine fahne geführet/ ob er gleich weder ein Vicomte/ noch Baron/ oder Caſtellan ſey/ und nur ein lehn ohne dergleichen character beſeſſen. Dieſer titul kam alſo dem ober-adel zu/ war aber nichts deſto weniger geringer als ein Baron; anfänglich wurde er auch nur denen perſonen auff ihre lebens-zeit beygelegt/ hernachmahls aber wurde er erblich/ und kam auch denen zu/ die ein bannerets-lehn beſaſſen/ ob ſie gleich nicht in dem alter waren/ ein bannier/ oder auch ihre gewaffnete vaſallen zu commandiren. *De la Roque* traité de la nobleſſe.

Banner-herren ſcheinen in Teutſchland faſt eben diejenigen geweſen zu ſeyn/ die man in Franckreich Bannerets genennet; denn ſie waren auch geringer als die Barones/ hatten aber dennoch in einem gewiſſen diſtrict ihre jurisdiction. Etliche halten dafür/ daß ſie von einer fahne oder bannier/ welches ihnen gegeben/ ihre benennung bekommen/ womit andere in ſo weit übereinſtimmen/ daß ſie behaupten/ daß die fahne und bannier auch ein zeichen der herrſchafft und jurisdiction geweſen; dannenherd bannum ſo wohl einen befehl des obern bedeutet/ als auch das gericht und jurisdiction anzeiget. Es ſcheinet/ daß nicht weit von ihnen entfernet geweſen die **Stab-herren**/ weil auch ein ſtab ein zeichen der herrſchafft und jurisdiction zu ſeyn pfleget; ingleichen die im ſächſiſchen recht banniti oder die ſchöppenbare freye genennet werden. *Caſp. à Lerch* in diſcurs de ordine equeſtri germ. cæſar. f. 26; *Speidelii* ſpeculum obſerv.; *Coccejus* in juris publici prud. c.15 ſect.2 §.38.

Bannier. Reichs-bannier. Gleichwie die meiſten völcker ihre gewiſſe kriegs-zeichen gehabt/ alſo bedienten ſich auch derſelben die Römer/ welche nebſt den fahnen zuförderſt einen adler/ als das allervornehmſte/ führeten. Anfänglich zwar war ein ſolcher adler/ der aus einer ſoliden materie beſtund/ und auff eine hohe ſtange geſetzet ward/ das vornehmſte zeichen einer ieden legion; hernachmahls aber brauchte man ſich in der gantzen armee nur eines adlers/ der dem Käyſer vorgetragen wurde. Der Käyſer Conſtantinus M. nahm an deſſen ſtatt das zeichen eines creutzes/ wodurch zwar der gebrauch der adler nicht gantz abgeſchaffet wurde/ ſondern es wurde das zeichen des creutzes in die fahnen geſetzt/ und weil man nach der zeit ſich in dem kriege nur bloß der fahnen bedient/ kam zwar der gebrauch der adler in ſo weit ab/ doch daß ſie iederzeit vor das vornehmſte zeichen des römiſchen reichs gehalten wurden/ ſo wohl in dem occidentaliſchen als orientaliſchen reich; von den Römern iſt nun dieſes weiter auff die Teutſchen kommen/ die ſolches gleichfalls als ein zeichen des reichs angenommen/ ob gleich manchmahl die bannier/ derer man ſich im kriege bedienet/ andere zeichen führeten. Von dem Käyſer Henrico I wird berichtet/ daß er ein creutz in die fahne geſetzet; der Käyſer Otto I aber bediente ſich in ſeinen bannieren eines engels als des vornehmſten krieges-zeichens; der Käyſer Henricus/ als er das biſchoffthum Bamberg ſtifftete/ eignete er demſelben das bannier des heiligen Georgii zu; dahero man ſich zwar dann und wann der fahne des S. Georgii bedienet/ doch nicht als einer reichs-fahne/ wie hernachmals ſoll gedacht werden; dennoch aber verblieb iederzeit der adler das vornehmſte zeichen des römiſchen reichs; deſſen man ſich auch zun zeiten der ſchwäbiſchen Käyſer bedienet/ wie aus dem exempel des Käyſers Friderici I erhellet. Denn daß es nach dieſem biß auff gegenwärtige zeit ſtets als das rechte reichs-zeichen gebraucht worden/ und alſo auch in der reichs-fahne ein zwey-köpffigter adler zu ſehen/ iſt aus der erfahrung bekandt; was aber anlangt das amt/ die reichs-fahne zu tragen oder zu führen/ hat man ſolches denen Fürſten anvertrauet/ doch/ daß man nicht allezeit bey einem hauſe geblieben. Als der Käyſer Fridericus III wider Carolum audacem, den Hertzog von Burgund/ zu felde zog/ wurde dem Hertzog von Sachſen/ Alberto/ die reichs-fahne anvertrauet/ wie denn auch noch ſonſt andere dergleichen exempel verhanden; dannenhero/ als an. 1692 der Hertzog von Braunſchweig und Lüneburg/ Erneſtus Auguſtus/ die neundte chur-würde erhielt/ und demſelben gleichfalls ein gewiſſes ertz-amt ſolte beygelegt werden/ kam inſonderheit die reichs-fahne in conſideration/ daß man ihm ſelbige als dem reichs- oder ertz-bannier anvertrauen ſolte; denn ob es zwar ſcheinet/ daß dieſes mehr ein militariſches als hof-amt ſey/ ſo können doch auch gar leicht dem bannier hof-verrichtungen beygelegt werden; ſintemahl ohnedem nicht ungewöhnlich/ daß man bey den inveſtituren in feudis regalibus der fahnen ſich zu bedienen pfleget. Es iſt aber dieſe reichs-fahne gar wohl zu unterſcheiden von der ſo genannten reichs-ſturm-fahne/ deren führung bereits von langen zeiten her dem hauſe Würtemberg zukommt/ und zwar in anſehung der ſtadt und burg Gröningen; denn dieſe gehörte bereits vor alten zeiten dem würtembergiſchen hauſe/

Digitized by Google

hauſe/ und hält man dafür/ daß nach dem tode Ottonis/ des Grafens von Neittelsbach/ dem vor dieſem ſolches recht zugekommen / daſſelbe auf die gröningiſche linie der Grafen von Würtemberg ſey transferiret worden. Es wurde aber dieſe burg und ſtadt Gröningen anno 1295 ihrer herrſchafft entzogen / dannenhero der Käyſer Ludovicus bavarus die ſtadt und burg Gröningen mit allen zubehörungen dem Conrado von Schlüſſelburg an. 1322 zu einem lehn gab/ der alſo auch den characterem eines reichs-banniers in anſehung der ſturm-oder blutfahne geführet. Doch weil mit dem Conrado von Schlüſſelburg der ſtamm ausgieng/ und derſelbe Agneten/ Ulrici/ eines Grafen von Würtemberg / brudern tochter / zur gemahlin hatte/ verkauffte er die ſtadt und burg Gröningen mit allen zubehörungen an. 1336 an ietztgedachten Grafen von Würtemberg/ Ulricum; wie denn auch der Käyſer Ludovicus nicht allein dieſen contract beſtätigte/ ſondern auch die lehen / ſo wohl in anſehung der herrſchafften/ als auch der ſturm-fahne/ den Grafen von Würtemberg ertheilte; und alſo ſind ſelbige in der poſſeßion dieſer dignität geweſen biß auff gegenwärtige zeit/ da ſich zwar ein ſtreit darüber erhoben/ indem das würtembergiſche hauß ihnen nachtheilig zu ſeyn erachtet / daß man das reichs-bannier der neuen chur-würde beygelegt. Man hat aber an anderer ſeite zu zeigen ſich bemühet/ daß zwiſchen der reichs-fahne und der ſturm-fahne ein groſſer unterſcheid ſey; intemahl in jener ein zwey-köpffigter adler/ in dieſer aber nur ein einköpffigter anzutreffen. Wie denn auch das reichs-bannier von einer viereckichten figur/ und alſo von derjenigen art / die man in frantzöſiſcher ſprache banniere libre zu nennen pfleget; die ſturm-fahne aber ſich allgemählich zuſammen ſpitzt/ welches ein zeichen der unterthänigkeit ſey/ und alſo ſey ſie von derjenigen gattung / welche im frantzöſiſchen pennon heiſt; vieler andern urſachen zu geſchweigen/ deren man ſich zu bedienen pflegt/ dieſen unterſcheid zu beweiſen. *Vegetius* de re milit. l.2 c.13 & 7; *Ioſeph.* de bello jud. l.3 c.5; *Sozomen.* hiſt. eccl. l.1 c.4; *Sigebert.* ad an.920; *Æmilius* de geſtis Franc. l.3 in Lud.IV; *Wittichind* in annal. l.1 f.641 apud Meibom. t.I rer.germ.; *Conrad. urſpergenſ.* abbas in Ottone I; *Cruſius* annal. Suev. p.II l.6 c.2; *Naucler.* in chron. gener. 40 ad an. 1175; *Abentin.* annal. Boj. l. 6; *Vlr. Obrecht* in diſſ. de vexillis imperii; *Coccejus* in prud. jur. publ. c.13 §.3 ſeq.; *Sſſederus* in jure publ. part. ſpec. f.I c.8 §.3; *Pfeffinger* ad Vitriarii jus publ. ad tit.3 l.13 §.25; wechſelſchrifften vom reichs-bannier, in ſich haltend einen beweiſs vom unterſcheid zwiſchen deſſelben und der würtembergiſchen ſturm-fahne; dann ferner die hochfürſtliche würtembergiſche deduction ſamt deren beantwortung, auch dazu gehörigen beylagen; &c.

Bannier. S. Georgens bannier/ wird dasjenige genennet/ darinnen die bekandte hiſtorie von dem heiligen ritter Georgio/ der von einer jungfrau zu hülffe geruffen wird / und wider einen drachen ſtreitet/ abgebildet/ und deren führung in dem teutſchen reich der ſchwäbiſchen und fränckiſchen ritterſchafft zukömmt. Woher aber dieſes gekommen/ daß man ſich eines ſolchen banniers bedienet / davon ſind unterſchiedene meynungen/ ſonderlich da dasjenige/ was von dem ſo genannten ritter Georgio gemeldet wird / noch alles ungewiß. Gleichwie aber durch dieſes bild überhaupt die tapfferkeit derer/ welche wider die feinde GOttes und des vaterlandes ſtreiten / angezeiget wird/ alſo kan auch dieſes wohl die urſache ſeyn/ warum man ein ſolches zeichen ins bannier geſetzt/ um dadürch die ritter und ſoldaten ihrer pflicht und ſchuldigkeit zu erinnern. Was aber den urſprung anlangt/ ſo ſind zwar einige/ welche meynen / daß ſchon vor den zeiten Caroli M. ſolche bannier gebräuchlich geweſen / welches aber von andern billich in zweifel gezogen wird/ ſonderlich/ da man in der teutſchen hiſtorie von dieſem bannier weiter nichts findet/ auſſer daß einige melden/ daß der Käyſer Henricus II, da er das bißthum Bamberg dem heiligen Georgio zu ehren geſtifftet / habe auch demſelbigen dieſe fahne gewidmet. Auffs wenigſte iſt dieſes gewiß/ daß vor dem jahr 1392 in öffentlichen documenten von dieſem bannier nichts anzutreffen; denn bald darauff entſtand hierüber eine groſſe ungelegenheit/ als im jahr 1396 die berühmte ſchlacht bey Nicopolis wider die Türcken gehalten wurde; denn es wolte der König Sigismund mit denen Hungarn den erſten angriff thun/ weil er ſich befürchtete / daß ſie ſonſt nicht möchten ſtand halten; die Schwaben aber wolten dieſen vorzug deßfalls haben/ weil ſie das bannier des heiligen Georgii führeten. Die Frantzoſen wolten keinem von beyden weichen/ und giengen alſo vor ſich auff den feind loß / worüber die chriſtliche armee in unordnung gerieth / und eine groſſe niederlage erlitte. Von der zeit an befindet man zum öfftern/ daß die ſchwäbiſche ritterſchafft dieſe S. Georgen-fahne geführet / und daher einen vorzug vor andern in dem kriege prätendiret; wie denn / was das letztere anlangt/ einige angemerckt/ daß die Schwaben vor alten zeiten/ ja zu den zeiten Caroli M. dieſen vorzug gehabt/ daß ſie den erſten angriff gethan. Dannenhero/ als an. 1392 ein ſtreit hierüber zwiſchen den Teutſchen und Böhmen entſtand/ haben ſich nur allein die Schwaben dieſer ſache angenommen/ als welchen dieſer vorzug vor den andern zugeſtanden; nachdem aber in dem 15den ſeculo/ um das jahr 1422/ die berühmte ſocietät des S. Georgen-ſchilds entſtand/ und in derſelben nebſt der ſchwäbiſchen ſich auch die fränckiſche ritterſchafft befand / ſchien zwar dieſes recht allen gemeinſchafftlich zuzukommen; allein die Schwaben behaupteten doch ihren vorzug / worüber alſo hernachmahls ein ſtreit zwiſchen der ſchwäbiſchen und fränckiſchen ritterſchafft entſtand / welcher doch zwiſchen ihnen durch einen gütlichen vergleich an. 1474/ da ſie mit dem Käyſer Friderico III wider Carolum/ Hertzogen von Burgund/ zu felde gezogen / beygeleget worden / und zwar dergeſtalt/ daß ſie in führung der S. Georgen-fahne alterniren ſolten/ daß/ wenn den einen tag ein ſchwäbiſcher ritter dieſes bannier geführet/ ſolte es des andern tages von einem fränckiſchen ritter geführet werden; die Schwaben aber ſolten dieſen vorzug behalten/ daß ſie allezeit den anfang machten. Dieſen vergleich wolten ſie von dem Käyſer beſtätigen laſſen/ weil aber der Käyſer wolte mit eingerückt haben/ daß hierdurch dem recht des öſterreichiſchen adels nichts ſolte benommen ſeyn/ ſolches aber die ſchwäbiſche ritterſchafft nicht zugeſtehen wolte/ als wurde ſolches nicht vollzogen. *Caſpar Bruſchius* de epiſc. germ. c.15 §.1; *Cruſius* in annal. Suev. p.II l.6 c.2; *Caſp. à Lerch* vom reichs-adel p.I n.9 p.9; *Limnæus* in addit. ad l.6 c.3 n.57; *Coccejus* in prud. juris publici c.13 §.13; *Sſſederus* in jure publ. part. ſpec. f.II c.18 §.3; *Iob. Philipp. Datt* in volum. rer. germ. novo l.2 c.3 n.64 ſeq.

Bannier (Johannes)/ General der ſchwediſchen armee in Teutſchland/ ward vom König Guſtavo Adolpho zwegen ſeines tapfern muths hoch gehalten. Er commandirte an. 1636 nach des Königs tode die gantze armee/ ſchlug die Sächſiſchen zu zweyen mahlen/ eroberte unterſchiedliche ſtädte in Meiſſen/ und ſiegete wider die Käyſerlichen unter dem General Hatzfeld in der ſchlacht bey Witſtock/ gieng wieder in Meiſſen/ nahm Torgau ein / und als er des feindes conjungirung vernommen/ retirirte er ſich auff Dreßden / und folglich nach der inſul Uſedom an. 1637; bekam hierauff 8000 mann aus Schweden zu hülffe/ gieng in Böhmen/ und ſchlug den General Marazini bey Chemnitz/ und den General Hofkirch bey Prage / erhub ſich förders in Thüringen/ und nahete ſich biß Regenſpurg/ allwo der Käyſer der damahligen reichs-verſammlung an. 1641 beywohnete; doch nöthigte ihn Piccolomini / wieder zurück zu weichen. Bald darauff ward er vom fieber befallen/ ließ ſich nach Halberſtadt bringen / und ſtarb daſelbſt den 20 may ſelbigen jahrs. *Lotich.; Pufendorf;* theatrum europ.

Bantam/ der nahme einer berühmten haupt-ſtadt auff der inſul Java in Indien/ mit einem ſehr bequemen ſee-hafen / liegt am fuß einer höhe/ davon 3 flüſſe herab kommen/ deren einer mitten durch die ſtadt/ die andern beyden nebſt der mauer hinflieſſen / und unterſchiedene canäle machen. Es iſt daſelbſt ein ſo groſſer handel/ als irgend in einer indiſchen ſtadt; die Frantzoſen / Engeländer und Holländer haben allda groſſe factoreyen und pack-häuſer / welche letztere in der 12 meilen davon gegen morgen gelegenen ſtadt Batavia ſich feſte geſetzet/ auch an. 1682 die ſtadt Bantam/ indem ſie dem königlichen printzen daſelbſt / Sultan Agni/ wider ſeinen vater Sultan Agom zu hülffe gekommen/ mit ſturm erobert/ und dieſen / nachdem er entrunnen / und hernach im treffen den kürtzern gezogen / in ihre gewalt gebracht/ auch erſtlich in der ſtadt Bantam/ folglich aber auffs caſtell zu Batavia/ von dannen ſie ihn im nov. an. 1686 abgeholet / gefangen geſetzt; ſolcher geſtalt ſind die Holländer meiſter zu Bantam/ und können keine frembde nationes ohne ihren willen alldar anländen und handeln/ worüber vor etlichen jahren zwiſchen ihnen und den Engeländern faſt ein blutiger krieg entſtanden wäre. Alle gärten zu Bantam ſind voller cocos-bäume; an ſtatt der glocken gebrauchet man ſich einer groſſen trommel/ die nicht kleiner als ein bier-faß in Teutſchland / und ſelbige wird alle morgen/ mittag und abend mit einem eiſernen klöppel geſchlagen/ auch wenn man ſonſten lermen machet. Was leute von ſtande und mitteln ſind/ die halten im eingange ihrer häuſer eine leib-wache und unterſchiedene ſclaven/ ſo die nacht über ihre herren bewachen und bewahren müſſen/ weil ſich niemand für ſeine feinde des ortes ſicher hält. Die frembden haben ihre wohnungen auſſerhalb der ſtadt. Sie verheyrathen ihre kinder gar zeitig/ und zwar im 8ten jahre / ſo wohl in anſehung des heiſſen landes/ ſo die natur ſehr vollkommen machet/ als auch vornehmlich deßwegen/ weil dem Könige alle die güter derſelben / ſo nach ihrem tode unmündige kinder hinterlaſſen/ erblich anheim fallen/ die kinder auch ſamt allen weibern und domeſtiquen des verſtorbenen von ihm zu ſclaven gemachet werden. Die vermögenden leute geben ihren töchtern zum heyrath-gut einige ſclaven und eine gewiſſe ſumme von caxas/ welche/ wann ſie biß auff 300000 ſich erſtrecket / vor gar conſiderabel gehalten wird / und etwa unſerer müntze 23 thaler austrägt. Der magiſtrat zu Bantam hat ſeinen ſitz auff dem königlichen pallaſt/ Paceban genannt/ allwo die partheyen ohne advocaten und procuratorn erſcheinen. Alle criminal-verbrechen werden auff einerley weiſe abgeſtraffet / und wird der miſſethäter an einen pfahl angebunden/ und ihm das hertz mit einem ſtilet durchſtochen. Die frembden ſind deßfalls privilegirt / und können ſich vom tode loßkauffen/ wann ſie die that nicht vorſetzlich begangen. Des Königs rath verſammlet ſich unter einem baum bey mondenſchein / da ſich zuweilen wohl in die 500 perſonen einfinden/ und nicht eher von einander ſcheiden/ biß der mond untergehet; wann ſie aus dem rath kommen/ legen ſie ſich nieder und ſchlaffen biß zur mahlzeit. Die ſtaats- und andern vornehmen leute/ wann ſie über die ſtraſſe gehen/ laſſen ſie eine pique und einen degen mit ſchwartzem ſammet überzogen vor ſich her tragen/ wodurch alle/ die ihnen begegnen/ angewieſen werden/ ſich an die ſeite zu machen/ und auff die erde zu hucken/ biß die herren vorbey paßiret ſeyn. Sie werden gefolget von einer menge ſclaven/ deren einer den paraſol oder ſonnen-ſchirm trägt. Sie gehen alle barfuß/ und wird es vor eine ſchande gehalten/ öffentlich ſchuhe zu tragen / doch bedienen ſie ſich derſelben in den häuſern offtermahls. Sie halten viel auff ihre kryze oder dolche/ die ſie ſtets an der ſeite tragen / und des nachts unter ihr haupt-küſſen legen. Sie ſind meiſtentheils heyden/ und haben einen groſſen tempel bey dem königlichen pallaſt/ auch hat ieder Herr eine capelle in ſeinem hauſe. Der König ſamt den vornehmſten hof-leuten ſind der mahometaniſchen religion zugethan. *Mandelslo* indian. reiſe-beſchr.

Digitized by Google

Banton / eine von den philippinischen insuln/ so aber gar klein ist/ und den Spaniern gehöret.

Bapaume/ eine niederländische stadt in der provintz Artois/ den Frantzosen zuständig. Sie eroberten selbige an. 1641/ und erhielten sie völlig durch den pyrenäischen frieden an. 1659. Sie ist wohl befestiget/ und hat ein ziemlich gebiethe/ liegt bey 5 meilen von Arras und 15 süd-westlich von Cambray.

Baptes / waren priester der heydnischen schand-göttin Cotytto/ die zu Athen geehret/und deren fest mit tantzen und aller wollüstigen üppigkeit die gantze nacht durch gefeyert ward. Sie haben den nahmen von dem griechischen wort βάπτειν, eintauchen/waschen / weil sie sich mit warmen wasser abwuschen und darein eintauchten. Eupolis hatte eine satyrische schrifft wider diesen unzüchtigen götzen-dienst geschrieben/ deßwegen er von ihnen ergriffen / und ins meer geworffen worden. *Suidas*; *Politianus* miscell. l. 10.

Baptista Egnatius; ſ. Egnatius.

Baptista Fragoſus; ſ. Fragoſus.

Baptista Francus; ſ. Francus.

Baptista Fulgoſius; ſ. Fulgoſus.

Baptista Mantuanus; ſ. Mantuanus.

Bar/ ein hertzogthum / welches vom morgen mit Lotharingen/ vom mittag mit der franche Comté, vom abend mit Champagne/ und von mitternacht mit dem hertzogthum Luxemburg gräntzet/ wird von der Maase befeuchtet/ und sonsten in 4 ämter / Baßigni/ Bar/ S. Michel und Clermont eingetheilet. Man schätzet dessen länge auff 30/ und die breite auff 16 frantzösische meilen. Es gehöret dem Hertzoge von Lotharingen zu / biß auff die festung Longvic / welche in dem ryßwickischen frieden gegen ein äquivalent an Franckreich abgetreten worden.

Bar. Das geschlecht der Hertzoge von Bar hat seinen ursprung von Friderico I, einem Grafen/ welcher an. 958 zum ersten Hertzoge von ober-Lotharingen gemacht/ und bereits an. 951 die stadt Bar zu erster vormauer gegen den einfall der einwohner in Champagne erbauet hat. Seine gemahlin war Beatrix / eine tochter Hugonis M., und schwester des Hugonis Capeti/ Königs in Franckreich/ mit welcher er Theodoricum zeugete/ der ein vater war Friderici II, welcher Dietrichen I zeugete/ von welchem unterschiedene kinder entsprossen / unter denen der dritte/ Rainaldus I, Graf in Bar gewesen/ dessen sohn/ Rainaldus II, nebst dem Henrico I, welcher an. 1191 im gelobten lande ohne erben geblieben/ Theobaldum I hinterlassen; des Theobaldi sohn war Henricus II, welcher wiederum unterschiedene kinder gehabt/ darunter der älteste sohn Theobaldus II war / von welchem unter andern Henricus III entsprossen / welcher das geschlechte der Grafen von Bar continuiret; er heyrathete an. 1292 Eleonoram/ die älteste tochter Eduardi I, Königs in Engelland / mit welcher er Eduardum I, Grafen von Bar/ zeugete/ der an. 1336 starb. Des Eduardi sohn war Henricus IV, und dieses sohn Eduardus II, der aber ohne nachkommen starb; dahero dessen bruder/ Robertus/ das geschlecht fortpflantzete/ und hat derselbige unterschiedene kinder gezeuget / unter welchen sonderlich merckwürdig sind Ludovicus / ein Cardinal / und Henricus/ Herr von Oßi/ welcher Mariam Couci/ Gräfin von Soissons/ heyrathete/ und auff einer reise in Ungarn starb an. 1396. Von ihm wurde gezeuget Robert / Graf von Marle und Soissons / welcher in der schlacht bey Azincourt an. 1415 das leben einbüssete/ hinterlassende eine tochter/ Johannam von Bar/ welche an. 1435 an Ludovicum von Luxemburg / Grafen von S. Peul/ ꝛc. verheyrathet wurde. Da nun alle söhne des Roberti biß auff den Cardinal Ludovicum gestorben/ machte dieser eine prätension auff das hertzogthum Bar / es widersetzte sich ihm aber seine schwester Jolanta / welche an Johannem / König von Aragonien / verheyrathet war / woraus zwischen ihnen ein proceß entstund/ welcher endlich an. 1419 den 13 aug. geendiget wurde/ indem der Cardinal Ludovicus das hertzogthum Bar dem Renato von Anjou/ damahls Grafen von Guise / der Königin Jolanta enckel/ schenckete; auff solche art ist also das hertzogthum Bar an das haus von Anjou gekommen / nicht aber durch seine gemahlin Isabellam / eine Hertzogin von Lotharingen / wie andere vorgeben. Dieser Renatus ward auch hernachmahls König von Neapolis und Sicilien / und übergab das hertzogthum Bar seinem dritten sohne Nicolao / der unter andern kindern Johannem und Jolantam hatte / welche an Fridericum II, Grafen von Vaudemont verheyrathet wurde; da denn Johannes zwar einen sohn/ Nicolaum/ zeugete/ weil aber derselbige anno 1473 ohne erben starb / fiel das hertzogthum Bar auff die Jolantam/ an welche auch das hertzogthum Lotharingen gekommen; aus dieser ehe nun wurde Renatus/ Hertzog von Lotharingen und Bar/ gezeuget/ dessen geschlecht noch heute floriret/ und das hertzogthum Bar besitzet. Es ist aber zu mercken/ daß das hertzogthum Lotharingen in 2 theile getheilet wird/ disseits der Maaß und jenseits der Maaß; jenes wird auch le Barrois royal genennet/ weil die Grafen und Hertzoge von Bar solches als ein lehn von der kron Franckreich besessen; dieses aber wird auch sonsten genennet die marckgrafschafft von Ponta Musson. In dem 16den seculo/ als das hauß Lotharingen in Franckreich sehr mächtig war/ erhielten sie von Carolo IX und Henrico III die regalien vor das hertzogthum Bar; da denn zwar der königliche procurator sich widersetzte/ allein der König Henricus III begab sich an. 1571 dißfalls selbst in das parlament / und an. 1575 machte gedachter König eine neue declaration/ dagegen sich aber der procurator wiederum setzete. Nachdem aber der König Ludovicus XIII zur regierung kam/ entstund zwischen ihm und Carolo/ Hertzog von Lotharingen/ ein mißverständniß/ derowegen an. 1633 der Hertzog in das parlament zu Paris citiret wurde/ um der reunion dieses hertzogthums mit der kron Franckreich beyzuwohnen / weil er in derer ansuchung das homagium nicht geleistet hatte/ und weil der Hertzog nicht erschien / kam die sache dahin/ daß man das hertzogthum Bar mit denen darzu gehörigen rechten einzog/ und mit der kron Franckreich vereinigte. Nachgehends machte zwar der Hertzog einen neuen tractat mit dem Könige/ den er aber so wenig/ als den vorhergehenden hielt. Endlich an. 1659/ im pyrenäischen frieden/ ward Bar an den König überlassen/ und an. 1662 machte der Hertzog einen besondern tractat / darinnen er dem König nach seinem tode alle seine länder zueignete. In dem ryßwickischen frieden ward es endlich wieder an den Hertzog von Lotharingen abgetreten. *du Chesne* hist. de Bar-le-duc; *du Puy* droits du roy; *Vignier*; *de Roſieres*; *&c.*

Bar (Henricus II de)/ Graf von Bar / Herr zu Liney / war ein Herr von grossen qualitäten / und ward berühmt in der schlacht bey Bouvines/ allwo er die ehre hatte/ dem König Philippo Augusto an der seite zu fechten. Nachdem dieser krieg geendiget/ zog er nach Rom/ thät einen creutz-zug nach dem heiligen lande an. 1239 / und ward tödtlich verwundet im treffen bey Gaza/ daß er bald darauff starb. *Rigordus* vita Philippi Augusti; *Alberic.*; *du Chesne* hist. de la maiſon de Barle duc.

Bar (Ludovicus/ Hertzog von) war ein sohn Roberti/ wie zuvor gedacht / er war anfänglich Bischoff zu Langres / hernachmahls zu Chalons in Champagne/ und endlich zu Verdun. Benedictus XIII, ein gegen-Pabst/ der sich allerhand gute freunde zu machen suchte/ setzte ihm an. 1397 den cardinals-hut auff. Im jahr 1409 befand er sich auf dem concilio zu Pisa als ambassadeur des Königs Caroli VI, da er denn von dem damahligen Pabst Martino III als legat nach Franckreich und Teutschland geschicket wurde/ um den kirchen-frieden befördern zu helffen. Er hatte vorher auch an. 1404 synodales constitutiones heraus gegeben/ welche in schwanck zu bringen/ er sich eifrigst ließ angelegen seyn; wie er sich denn auch der frantzösischen reichs-geschäffte annahm / und sich bemühete/ die streitigkeiten des hauses Orleans und Bourgogne beyzulegen. Er starb zu Verdun an. 1430. Von seiner prätension auff das hertzogthum Bar / ist bereits oben meldung geschehen. *Aubery* hist. des card.; *Frizon* Gall. purp.; *Sammarth* Gall. chr. p. II; *du Chesne* hiſtor. de la maiſ. de Bar; *Richard de Wassebourg*; *&c.*

Bar-le-Duc / Bario-ducum, die haupt-stadt im hertzogthum Bar/ am fluß Ornain/ ward erbauet von Friderico I, Hertzog in Lotharingen an. 951/ daß sie solte eine barriere oder scheide-mauer seyn gegen Champagne/ woraus diesem lande viel schaden durch feindlichen einfall geschahe. Nach der zeit ist sie von den Grafen und Hertzogen von Bar an gebäuden sehr gezieret und vergrössert worden. Sie ward an. 1632 von Franckreich eingenommen/ und das auff einem felsen gelegene castell demoliret; die unterstadt ist wohl gebauet / hat saubere breite strassen / auch unterschiedliche schöne kirchen und collegia von prächtiger bau-kunst. Diese stadt liegt 16 meilen von Reims und 15 von Metz.

Bar-ſur-Aube/ eine frantzösische stadt in Champagne/ lat. Barium ad Albulam, liegt am fluß Aube / ist wohl gebauet und berühmt wegen seines guten weins/ hatte vor diesem seine eigene Grafen/ nach deren abgang es an die kron Franckreich kommen; diese stadt liegt 25 meilen von Troyes und 20 von Bar-ſur-Seine.

Bar-ſur-Seine/ eine stadt in Franckreich in Burgurdien/ lat. Barium ad Sequanam, liegt an dem fluß Seine/ allwo sie die flüsse Ource/ Arse und Laigne empfänget / gegen die gräntzen von Champagne/ 5 meilen oberhalb Troyes; sie ist sehr lustig gelegen und wohl gebauet/ hat einen fruchtbaren boden und schöne wiesen längst des flusses; gegen über aber auff der andern seiten hat sie weinberge/ so dem ort einen angenehmen prospect giebt.

Bar/ eine stadt in Neapolis; ſ. Bari.

Bar/ Barum oder Barium an dem fluß Kow/ eine kleine stadt in Pohlen/ in der provintz Podolien; sie ist befestiget/ und hat nicht allein ein festes schloß auf einem felsen/ sondern ist auch mit moraſt und einem fluß umgeben.

Baraballi von Gayette / ein italiänischer poet / der sich selbst nicht geringer als Petrarcha hielt. Er war aus einem alten geschlecht entsprossen/ und von ansehnlicher gestalt. Seine gute meynung/ die er vor sich selbst hatte/ machte/ daß er zu Rom am päbstlichen hofe zur kurtzweil dienete. Er lebte zu Pabst Leonis X zeiten / der ihm die ehre that/ und einen triumph verwilligte/ wozu viele poeten aus der nähe und ferne verschrieben wurden/ die den Baraballi/ auff einem elephanten sitzend/ zum capitolio begleiteten / als aber der elephant/ auff die brücken kommend/ vermuthlich wegen der menge menschen und mancherley klingenden muſicaliſchen inſtrumenten scheu ward/ warff er den triumphirenden poeten ab/ wendete sich um/ brachte alles / was ihm fürkam/ unter die beine/ und trabete gerade wieder zu nach des Pabstes pallast / so / daß dieser triumph mit grossem gelächter zum äuſerſten mißvergnügen des poeten ablieff. *Varillas* anecdot. de Florence.

Barabbas / ein auffrührer und mörder / der wegen seiner miſſethaten gefänglich gesetzet / von Pilato aber / auff anhalten der jüden / zu folge der gewohnheit/ einen miſſethäter auff das fest loßzugeben/ auf freyen fuß gestellet/ und dem HErrn Christo vorgezogen ward. *Matth.* c. 27; *Marc.* c. 15; *Luc.* c. 23; *Ioh.* c. 18; *Act.* c. 3.

Baras

Digitized by Google

Baracan / eine kleine stadt in ober-Ungarn / der festung Grau gegen über / an der Donau gelegen / bey welcher an. 1683 die Türcken vom Könige in Pohlen und andern christlichen alliirten auffs haupt geschlagen worden.

Barachias / ein vater des propheten Zacharias / dessen in dem 1 cap. des propheten Zachariä gedacht wird / bey dem evangelisten Matthäo wird von einen Barachia gemeldet / daß sein sohn Zacharias zwischen dem tempel und altar getödtet worden. Wer aber dieser Barachias sey / davon sind unterschiedene muthmassungen. Daß es derjenige Barachias / der ein vater des propheten Zacharias gewesen / nicht seyn könne / erhellet daraus / weil zu der zeit der tempel noch wüste lag; Baronius hält dafür / daß dieser Zacharias sey der vater Johannis des täuffers gewesen / kan aber diese meynung nicht aus bewährten scribenten erweisen; dannenhero es viele mit dem Hieronymo halten / welcher den Zachariam verstehet / den der König Joas tödten ließ / wie im 2 buch der chronick cap. 24 v. 22 berichtet wird; und obgleich dessen vater Jojada genennet wird / meynen sie / daß er auch wohl wegen seiner frömmigkeit Barachias / d. i. ein gesegneter des HErrn / habe können genennet werden. Josephus berichtet / daß nicht gar zu lange vor zerstörung der stadt Jerusalem und des tempels Zacharias / ein sohn Barachiä / sey im tempel getödtet worden. Dannenhero andere nicht zweiffeln / daß nicht der evangelist Matthäus hierauff zielen solte. Es kommen sonst in der heiligen schrifft noch andere für / welche den nahmen Barachias geführet. *1 Chron.* c. 3. 6. 9 & 15; *2 Chron.* c. 28, 2; *Esr.* c. 3 & 6; *Esa.* c. 8 &c.; *Ioseph.* l. 4 de bello jud. c. 19; *Cyrillus* in anthrop.; *Origin.* hom. 6 in Matthæum; *Hieronymus* l. 4 in Matthæum; *Nicephor.* l. 1 c. 14 & l. 2 c. 3; *Baron.* in annal.; *Hammond* ad Matth. c. 23.

Barack / aus dem stamm Naphthali / der 4te richter der Israeliten / succedirte dem Ehud an. m. 2720. Er überwand mit beyhülffe der Debora / so auch das volck damahls richtete / den General Sißera an. 2740 / und errettete die Israeliten von der 3ten dienstbarkeit / so sie 20 jahr lang unterm König Jabin von Canaan ausgestanden hatten. Er regierte nebst der Debora das volck bey 40 jahr. *Iud.* c. 4; *Ioseph.* l. 5 c. 6.

Barampour / **Barampore** / lat. Barampura, eine stadt in ost-Indien / und zwar die haupt-stadt im königreich Candis / in dem gebiete des grossen Mogols / am fluß Tapte / welcher in den golfo von Cambaje / unterhalb Suratte / fället / gelegen. Es ist eine stadt von grossem handel / doch nicht wohl gebauet / und dabey gar ungesund.

Barangä / wurden vor diesem in dem constantinopolitanischen reich diejenigen bedienten genennet / welche die schlüssel zu den thoren der städte / darinnen sich die Käyser auffhielten / in verwahrung hatten. Es soll solches eigentlich ein engeländisches wort seyn / und wollen einige anmercken / daß meistentheils Engeländer zu dieser bedienung sind gebraucht worden. *Cedrenus; Iob. Curopalates; Cantacuzen* l. 1 c. 1; &c.

Baraniwar / ein stadt und gespanschafft in nieder-Hungarn / zwischen der Donau / Sau und grafschafft Sigeth gelegen.

Baras / war des persischen Königs Hormisdas General / welcher / als er wider Käyser Mauritium das feld verlohr / vom Könige gar spöttlich gehalten / und ihm / als zum vorwurff seiner zaghafftigkeit / ein weiber-habit zugeschicket ward. Diese beschimpffung konte Baras nicht vertragen / wiegelte dahero das volck wider Hormisdam auf / stach ihm die augen aus / und erhub dessen sohn Cosroem auff den thron / ums jahr Christi 585. *Zonaras.*

Barathrum / eine sehr tieffe grube in der griechischen provintz Attica / darinnen man die missethäter zu werffen pflegte. Dieser ort war mit gehauenen steinen / wie ein brunnen / gantz steil auffgemauert / und giengen an den seiten heraus grosse eiserne hacken / deren spitzen auffwärts gerichtet waren / worauff man die übelthäter fallen ließ. Als diese straffe nun einen von der Cybele priestern betroffen / folgte ein unfruchtbar jahr darauff; und wie das oracul deswegen befragt worden / gab es zur antwort / daß man die Cybele mit opffer versöhnen / und die mord-grube mit erde verschütten und zuwerffen solte; so auch geschehen. *Suidas.*

Barato / porto Barato, ein dorff / nebst einem guten hafen / im fürstenthum Piombino an den toscanischen see-küsten gelegen / ist auff den ruinen der vor zeiten berühmten bischöfflichen stadt Populonium erbauet.

Barbade / **Barbata** / **Barbada** oder **Barbouda** / eine americanische insul / welche denen Engeländern zustehet / die sich seint anno 1627 daselbst feste gesetzt / und die städte S. Michel / S. James / Charles town / und klein-Bristol angeleget haben. Sie ist eine von den antillischen / liegt zwischen der insul Alouste und S. Vincent / und begreifft ungefehr 25 meilen in umkreiß. Sie ist sehr fruchtbar an toback / zucker und andern dergleichen gewächsen / und daher zum handel sehr bequem. Eine andere insul dieses nahmens liegt weiter nach norden zu / und ist ebenfals unter englischer bothmäßigkeit. *Rochefort* hist. des Antill.

Barbançon; Die linie deter Fürsten von Barbançon, welche vor wenigen jahren ausgestorben / führet diesen nahmen von einem schönen dorff in Hennegau / so mit einem castel versehen / und wegen des glaß-geschirres berühmt ist / und stammet her von Roberto / Johannis von Barbançon, Fürstens von Aremberg / jüngstem sohne. Dessen gemahlin Claudia / gebohrne wild- und Rhein-gräfin / gebahr ihm an. 1600 einen sohn / nahmens Albertum. Dieser wurde vom Käyser Ferdinando III zum Hertzog von Barbançon gemacht / und bediente anbey das amt eines unter-dechants des ritter-ordens vom güldenen vlüß. Er starb an. 1670 / von seiner gemahlin Maria de Barbançon, Eberhardi / vice-Comitis d'Avre, Herrn von Villemont / tochter / Isabellam und Octavium Ignatium hinterlassend. Isabella war anfangs an Graf Albertum Franciscum Lalanum von Hochstraten / und nach dessen tode an Hertzog Ulricum von Würtemberg verheyrathet / darauff sie an. 1678 den 17 augusti zu Paris verschieden. Ihr bruder / Octavius Ignatius / Hertzog von Aremberg / Hertzog und Fürst von Barbançon, und des heiligen römischen reichs / Graf von Aigremont und de la Roche, Vicomte d'Avre, Herr von Villemont / Gouverneur zu Namur / und Ritter des güldenen vlüsses / blieb an. 1693 den 29 julii in dem blutigen treffen bey Nerwinden in Brabant. Von seiner gemahlin / Theresia Manriquez de Lara / des Marckgräfens von Aguilar schwester / die ihm an. 1672 den 7 januarii beygelegt worden / sind ihm verschiedene kinder gebohren worden / davon ein sohn / da er noch nicht 2 jahr erreichet / wiederum gestorben. Von den töchtern aber haben ihn 2 überlebet / Maria und Emanuela. Maria vermählte sich anno 1695 / im 21 jahr ihres alters / mit Isidoro Thoma von Cardona / Admirantes von Aragonien / wurde aber wiederum a. 1699 den 4 augusti wittwe. *Imhof* notit. proc. imp. l. 4 c. 12; Hamburg. remarques ad an. 1699 p. 285.

Barbançon / (Maria de) eine tochter Michaelis von Barbançon / Herrn von Cany / ward belagert in ihrem schlosse Benegon in Berry / von Montare dem königlichen lieutenant in Bourbonnois. Sie erwieß dagegen eine ungemeine tapfferkeit / achtete nichts der durchs geschütz übern hauffen geworffenen thürme und mauren / stellte sich selbst mit einer halben piquen auff die breche / und trieb die feinde in 3 stürmen ab. Endlich / nach 15 tägigem widerstand trieb sie der hunger zur übergabe. Als aber der König von der hertzhafftigkeit dieser frauen benachrichtiget worden / befahl er sie wiederum in ruhigen besitz selbigen castels und ihrer güter zu setzen / mit erlassung der rantzion / welche sie bey der übergabe hatte versprechen müssen. *Thuan; Hilarion* de *Coste* des dam. illustr.; &c.

S. **Barbara** / eine jungfrau und märtyrin aus der stadt Nicomedia in klein-Asien / war eine tochter Dioscori / der ein reicher und mächtiger mann war / dabey aber grausam / und der heydnischen religion eiffrig ergeben; da dieser sahe / daß seine tochter sich zur christlichen religion bekandt / suchte er sie auff allerhand art und weise wieder davon abzubringen / und da solches nicht angehen wolte / überantwortete er sie selbst den richtern / bey welchem allen sie eine unüberwindliche beständigkeit verspüren ließ; hierdurch wurde der vater bewogen / hand an sie zu legen / und mit bewilligung der richter sie zu enthaupten. Von dem ort und der zeit ihres todes findet man unterschiedene meynungen. Metaphrastes giebt vor / daß solches zu Heliopolis / andere aber / daß solches zu Nicomedien geschehen. Auch giebt man für / daß ihr cörper nach Nicomedien sey transferiret worden. *Volaterranus.*

Barbara / eine tochter Hermanni / Grafens von Cilien in Ungarn / und gemahlin des Käysers Sigismundi. Denn da Sigismundus von denen Ungarn gefangen / wurde er zur verwahrung zweyen ungarischen edelleuten anvertrauet / deren vater er hatte tödten lassen. Doch die mutter dieser beyder edelleute ließ sich bereden / dem Sigismundo wieder in die freyheit zu helffen / und zwar mit diesem bedinge / daß er die Barbaram / als ihre nahe anverwandtin / heyrathen solte. Solches that auch Sigismundus / traff es aber sehr übel / indem sie der unzucht im höchsten grad ergeben war. Auch sagen einige / daß sie weder himmel noch hölle gläubet / und derjenigen / welche sich eines keuschen und frommen lebens befleißiget / nur gespottet. Sie ließ sich auch hernachmahls in eine conspiration mit einigen böhmischen Herren wider den Käyser Sigismundum ein / weßwegen / da solches entdecket wurde / der Käyser sie zum ewigen gefängniß verdammete. Nach dem tode des Käysers kam sie wieder in die freyheit / und brachte ihre übrige lebens-zeit zu Grätz in Böhmen nach ihrer gewöhnlichen art zu / und starb ums jahr 1451. *Æneas Sylvius* in addit. ad Anton. Panorm. de dictis & fact. Alph. l. 3 n. 44; *Bonfin.* rer. Hungar. dec. 3 l. 7; *Bayle.*

Barbarey / lat. Barbaria, eine landschafft in Africa / gräntzende mit Egypten, gegen osten mit Biledulgerid / mit dem berg Atlas gegen süden / mit dem atlantischen ocean in westen / und dem mittelländischen meer nordwärts. Dieses land erstrecket sich vom atlantischen meer biß an Egypten in die 600 teutsche meilen / und in die breite zwischen dem berge Atlas und dem mittel-meer ohngefehr 80 meilen. Es wird getheilet in 6 theile / Barca / Tunis / Tremezen / Fez / Marocco und Dara / deren die erstere eine provintz / die übrigen fünffe königreiche sind. Andere theilen sie in 5 königreiche / als Tripoli / Tunis / Algier / Fez / Marocco / und rechnen Dara mit zu Biledulgerid / da denn Algier / Tremezen und Telesin mit unter sich begreiffet / Barca aber mit zu Tripoli gerechnet wird. Wiewohl die Barbarey unter einer sehr warmen himmels-gegend lieget / so ist doch das land fast durchgehends temperirt / und sind die seiten und gebirge am mittel-meer / von der enge Gibraltar an biß in Egypten / mehr kalt als warm. Es regnet durch die gantze Barbarey vom mittel des octobris an / und ihre grösseste kälte ist im december und januario / doch nicht so empfindlich / daß man deßwegen nöthig habe / feuer anzumachen. Die inwohner der Barbarey bestehen aus dreyerley unterschiedlichen nationen / nemlich uhrsprünglichen Africanern / Türcken und Arabern. Ein ieder einwohner hat die freyheit / viel frauen zugleich zur ehe zu nehmen; doch haben die

Digitized by Google

die meisten nur eine einige ehliche frau/ und halten darneben viel beyweiber und leibeigene/ deren kinder sie nicht weniger achten/ als die ehelich erzeugten; inmassen die unehelichen kinder mit jenen nach des vaters tode die erbschafft gleich theilen. Die frauen und jungfrauen halten sich gar eingezogen/ so daß auch der bräutigam seine verlobte nicht eher zu sehen bekömmt/ als auff den tag der trauung/ welche noch darzu des abends geschiehet. Der zauberey und wahrsagerey sind sie sehr ergeben/ sonderlich/ wann sie sich übel auff befinden/ da sie denn zu den hexen und teuffels-bannerinnen/ welche ihnen aus dem Alcoran zur wieder-genesung einige worte fürlesen/ ihre zuflucht nehmen; wiewohl sie dennoch einige ärtzte und apothecker haben. Die heiligen leute unter ihnen/ wenn sie kranck werden/ besuchen die gräber der Marabouts/ so ihre heilige gesetz-lehrer/ tragen dahin unterschiedliche speisen/ und wenn ein vorbey-lauffendes thier davon frisset/ vermeynen sie/ daß selbiges ohnfehlbar des patienten kranckheit bekommen/ und selbiger wieder gesund werden müsse. Doch findet man auch einige löbliche gewohnheiten unter ihnen/ gestalt sie niemahls/ wie zornig sie auch immer sind, bey dem nahmen GOttes schweren/ ja sie haben auch weder in arabischer noch türckischer und mohrischer sprache einiges wort/ damit sie gegen GOtt fluchen könten; denn ferner sind sie nicht eben zänckisch noch rachgierig/ und wenn sie gleich auff einander ungehalten und zornig werden/ kömmt es doch selten zur schlägerey/ und höret man nicht offt/ daß sie einander todt schlagen. Die einwohner in städten sind scharffsinnigen geistes/ wie man aus ihren wercken siehet. Ihren gottesdienst/ wenn sie zur kirchen und gebet gehen/ verrichten sie mit sonderlichem eifer. Unter allen Türcken sind sie am eyfersüchtigsten/ so/ daß sie lieber ihr leben/ als ihre ehre/ so sie in der keuschheit ihrer frauen zu bestehen erachten/ verlieren wollen. Die töchter begegnen ihren vätern mit sonderlicher ehrerbietigkeit/ und sind im reden sehr eingezogen. Die/ so unter hütten oder gezelten auff dem felde wohnen/ sind freygebig/ streitbar/ arbeitsam/ und gutartig/ wiewohl sie sich mit schwerer arbeit ernähren. Die bürger hingegen sind trotziger/ geitzig/ und gegen die ausländer sehr unbarmhertzig. Im kauff-handel/ den sie zwar fürnemlich treiben/ sind sie wenig erfahren/ wissen von keinen wechsel-briefen noch wechsel-banck/ noch handlung von einem ort auff den andern/ weil sie den ausländischen nicht trauen; im handeln sind sie betrüglich/ so daß man sich für ihnen wohl fürzusehen hat. Vor zeiten waren sie grosse liebhaber der wissenschafften/ meß-kunst und sternsehens; aber bey 500 jahren her ist ihnen durch ihre lehrer und Fürsten solches alles verboten. Sie sind gute reuter/ und wissen sich auff ihre pferde behende auff und ab zu schwingen. Die mitten in der Barbarey wohnen/ gebrauchen zum krieges-gewehr lange piquen/ womit sie sehr fertig sind; die am meer wohnende führen auch darneben feuer-röhre. Ihr alter erstrecket sich gemeiniglich auff 60 biß 70 jahre/ die aber im gebürge wohnen/ bringen ihr leben dißweilen auff 100 jahr bey ziemlicher stärcke und kräfften. Die Barbarey hat einen überfluß von allerhand kauff-waaren/ und wird grosser gewerb getrieben mit rauen ochsen-häuten/ gewebten lein- und baumwollenen tüchern/ rosinen/ datteln/ feigen und dergleichen/ &c. Der reichthum des landes ist nicht gering/ denn die einkünffte der Könige von Fez und Marocco/ auch der Bassen und anderer grossen Herren zu Tripoli/ Algier und Tunis ein grosses betragen; wie denn auch die Holländer/ Frantzosen/ Engeländer/ Livorneser und andere einen starcken handel alldar treiben/ welches denen zöllen ein grosses zuträgt. Uber dieses erscheinet der reichthum dieser völcker aus der menge ihrer kirchen/ und aus derselben grossen einkünfften; sintemahl sich allein in Algier 100 mosqueen befinden/ 300 zu Tunis/ und so viel auch in Fez/ in Marocco aber 700/ darunter die haupt-kirche täglich 400 reichsthlr. einkommens hat. Als die Algierer Fez vormahls eroberten/ führten sie alleine 260 millionen raub von dannen/ und Käysers Caroli V 3 vornehmste kriegs-obristen/ als sie die beute zu Tunis theileten/ brachte ein ieder derselben 300000 gemüntzte ducaten davon. Aber einen noch viel grössern schatz schleppen die barbarischen see-räuber aus der beute/ die sie jährlich von den europäischen schiffen bekommen/ in Algier/ Tunis und andern ihren raub-nestern zusammen. Die beherr-schung der Barbarey stehet an etlichen orten in händen der absoluten Könige und Fürsten/ als zu Fez und Marocco/ anderweitig aber bey denen/ die einen höhern über sich erkennen/ als da sind die Könige von Algier/ Tunis und Tripoli/ welche nur Bassen oder unter-Könige und lehns-leute des Groß-Türcken sind/ der sie nach seinem belieben ein- und absetzet; oder auch bey solchen/ die einem höhern gewisse schatzung zu geben verpflichtet sind/ als die Könige von Concue und Labes/ die dem Könige von Algiers jährlich einen gewissen tribut reichen; dann auch die Xeques, das ist/ Könige oder ober-häupter der Araber/ welche alle jahr ein gewisses geld/ ja darzu auch im fall der noth eine gesetzte anzahl krieges-völcker auffbringen müssen. Die auff den feldern oder in den gebirgen und wildnissen leben/ machen vor sich gleichsam eine freye republic. In ieder stadt/ da der Groß-Türck einen Bassen zu halten pfleget/ befindet sich gemeiniglich ein Cadi oder richter/ so mit unumschränckter macht über alle bürgerliche und straffbare sachen zu urtheilen hat. Ein ieder bringet seine sache selbst ohne vorsprecher vor/ inmassen solches auch durch die gantze Barbarey geschiehet/ ausgenommen in Salée, da die Mohren ihre rechts-händel durch die advocaten auff die spanische weise führen. Die religion betreffend/ finden sich in der Barbarey christen/ mahometaner/ jüden und feld-leute oder bauern/ welche ohne gottesdienst mit ihrem vieh überall herum schwärmen. Die Imams oder Marabouts/ so ihre priester sind/ verrichten das gebet in den mosqueen/ und das volck spricht ihnen alle worte nach. Sie haben eine art rosen-kräntze aus 100 corallen bestehend/ und so offte sie eine dieser corallen fortschieben/ sprechen sie diese worte: sta-fer-lah, Gott bewahre mich. Ihre Marabouts legen sich sehr auff die zauberey/ und vermessen sich/ alle kranckheiten durch gewisse worte und zeichen zu curiren. Sie sind in solchem ansehen/ daß ein ieder beschuldigter/ wenn er auch die grösseste missethat begangen/ bey ihnen eine sichere zuflucht findet; nach ihrem tode werden sie als heilige/ mit brennung vieler lampen bey ihren gräbern/ geehret. Ihr höchstes fest ist über Mahomets geburt/ welches sie den 5 september acht tage lang feyern/ und mit music/ singen und processionen/ mit brennenden wind-lichtern sich auff den strassen so tages als nachts finden lassen/ da denn auch den christen frey stehet/ des nachts auff den gassen zu gehen/ welches sonst bey leibes-straffe verboten ist. Wenn iemand gestorben/ miethen die nächsten freunde etliche klage-frauen/ den todten zu beweinen/ welche denn ein jämmerliches und gräuliches geheule machen/ und das angesicht mit nägeln biß aufs blut zerkratzen. Ihre todten werden in keine kirchen/ sondern allesamt in das offene feld begraben/ allwo sie unterschiedliche speisen und früchte vor die armen/ oder vor die vogel niedersetzen/ auch vor ihre verstorbenen alldar bitten. Die jüden sind in der Barbarey ziemlich häuffig/ so/ daß allein in den städten Marocco/ Tunis/ Algiers und einem theile des königreichs Fez ihrer über 160000 gefunden werden. Die christen haben in der Barbarey kein gebiete/ als zu Oran/ Ceuta und andern orten/ so unter dem König von Spanien stehen/ wie auch zu Tanger/ ehe es die Engeländer verlassen und demoliret haben. Auch wohnen zu Marocco und Fez ohngefehr 180 familien der Griechen/ welche den heiligen Stephanum in grossen ehren halten. Ihr haupthaar lassen die in der Barbarey alle glatt abscheren/ und nichts mehr als eine locke oben auff der scheitel bleiben/ in dem blinden wahn/ daß sie Mahomet dabey ins paradieß führen solle. Etliche lassen ihnen zugleich den gantzen bart abscheren/ und nicht mehr als 2 knebel stehen/ welche sehr lang wachsen. Andere tragen lange und runde bärte/ sonderlich/ wenn sie alt sind. Ihre haupt-decke ist ein türckischer bund von rother wolle/ mit einem weissen baumwollinen tuche von 6 ellen umwunden; die sich aber aus Mahomets geschlecht rühmen/ oder zweymahl zu Mecha gewesen/ tragen einen bund von grüner baumwolle/ und diese nennet man Emirs oder Cherifs. An der seite tragen sie/ wie die fleischer/ 3 schöne messer in einer silbernen scheide/ mit türckißen/ smaragden und andern edelgesteinen ausgesetzet/ dergestalt/ daß sie zuweilen auff 100 thaler zu stehen kommen. Die weiber verhüllen das haupt mit einem zarten leinen tuch/ und die reichen tragen gemeiniglich 5 oder 6 ohr-gehencke an iedem ohr/ auch köstliche steine um die arme; die spitzen der finger färben sie gemeiniglich mit einer blauen kreide. Sie befleissen sich auch einer schönen haut und gestalt/ machen auch eine schmincke aus spieß-glaß/ damit sie das haupt-haar und augenbrauen schwärtzen/ welches sie vor die grösseste schönheit halten. Die speise dieser völcker ist gemeiniglich reiß/ küh-käse/ schaf-kalb- und ochsen-fleisch/ auch gevögel; selten essen sie getrocknete speise; keine andere tafel-tücher gebrauchen sie/ als türckisches leder/ welches sie auff die erde decken. Ihr tranck ist wasser und sorbet/ von wasser/ rosinen und limonen gemacht/ weil ihnen der wein vom Mahomet verboten ist. Dieser gantze land-strich ist mit einem fruchtbaren land-bau und schöner vieh-zucht gesegnet. *Marmol. & Leo African.* descr. Afr.; *Thom. Fazellus* c. 1 l. 6 decad. rer. sicul.; *Dappers* beschreib. von Africa; *Grammaye* Africa illustrat.; *de la Croix* descr. Africæ antiq. & hodiern.; &c.

Barbari/ wurden vor diesem von den Griechen alle diejenigen genennet/ welche entweder fremde waren/ oder sich einer andern als der griechischen sprache bedienten/ oder doch nicht die rechte zierlichkeit und annehmlichkeit der griechischen sprache hatten. Wiewohl Herodotus berichtet/ daß die Egyptier eben diese gewohnheit gehabt/ und diejenigen barbaros genennet/ welche ihre sprache nicht redeten. Die Römer nenneten darauff alle diejenigen barbaros, welche ausser den gräntzen ihrer herrschafft sich befunden; von diesen haben auch die Teutschen dieses wort bekommen/ doch in einem solchen verstande/ daß sie diejenige völcker/ welche wild und grausam/ und von der europäischen höfflichkeit und humanität entfernet seyn/ barbaren zu nennen pflegen; dahero man nicht allein vielen völckern in Africa/ Asia und America/ sondern auch in Europa denen Türcken/ Tartarn/ Lapländern/ &c. diesen nahmen beyzulegen pfleget. *Strabo* geogr. l. 14; *Lelius Pisciola* horar. subseciv. l. 1 c. 17; *Puteam* in patroc. barbar. ad Card. Barberinum præmiss. hist. Insubr.; *Becman.* in geogr. civ. c. 9 s. 4 §. 8.

Barbarigo/ (Augustinus) Hertzog zu Venedig/ folgte seinem bruder Marco/ und ließ sich die wohlfarth der republic sehr angelegen seyn. Es fügte sich/ daß zu seiner zeit der König von Franckreich/ Carolus VIII, in Italien sehr mächtig wurde/ deßwegen sich dieser Barbarigo angelegen seyn ließ/ eine mächtige allianz wider ihn zu wege zu bringen/ welche zu Venedig den 31 martii an. 1495 geschlossen wurde. Es waren aber die Venetianer damahls nicht glücklich/ weil sie in einem treffen/ welches selbigen jahrs den 5 julii gehalten wurde/ den kürtzern zogen. Es starb derselbe an. 1501. *Guicciard.* hist. Ital.; *Doglioni* hist. Venet. l. 10; *Paul. Iovius*; &c.

Barbarigo/ (Marcus) Hertzog zu Venedig/ folgte dem Johanni Mocenigo an. 1485. Er verwaltete die republic nur 9 monat. *Guicciard*; *Doglioni*; &c.

Barbarini; s. Barberini.

Barbaro; s. Barbarus.

Digitized by Google

Barbaroſſa I, (Aruch oder Horuc) aus der ſtadt Mitylene auff der inſul Lesbos im ägeiſchen meer/ gab einen groſſen meer-räuber ab/ und machte ſich/ nachdem er in die Barbarey übergegangen/ durch ſeine courage und durchſtreiffung des meers aller orten bekandt. Selim Euſtemi oder Ben-Tumi/ wie ihn Marmolius nennet/ König zu Algier/ ruffte ihn zu hülffe/ um durch ſeinen beyſtand von dem tribut/ ſo er den Spaniern zahlen muſte/ befreyet zu werden. Der ſee-räuber kam dahin/ machte ſich meiſter von der ſtadt Algier/ und nachdem er den König im bade erwürget/ ſetzte er ſich auff deſſen thron. Nach dieſem erlegte er den König Amidalabdes von Tunis/ und vergröſſerte ſeine ſiege hin und wieder / biß ihn der Marquis de Comares, königlicher ſpaniſcher Gouverneur zu Oran/ am fluſſe Huexda / als er denſelben paßiren wolte/ 8 meilen von Tremeſen / ertappte / und mit 1500 bey ſich habenden Türcken niederhieb/ an. 1518. *Marmol.* l. 5; *Leo Afric.* l. 4; *Paul. Ios.* l. 33; &c.

Barbaroſſa II, Cheredin/ oder Hariadenus/ folgte ſeinem bruder im königreich Algier. Er nahm bald darauff die ſtadt Conſtantina ſamt andern mehrern örtern ein/ machte ihm einige Könige zinsbar/ und ſchlug die Spanier aus der / gegen Algier über/ auff einer inſul gebaueten feſtung. Solymann II, türckiſcher Käyſer/ machte ihn zum General über ſeine ſchiffs-flotten/ womit er an. 1535 Tunis eroberte/ Sicilien ausplünderte/ in Italien ausſetzte / die Spanier in furcht und ſchrecken brachte/ und nachdem er ſich mit Königs Franciſci I in Franckreich trouppen conjungiret/ an. 1543 Nice hinweg nahm. Er ſtarb an. 1547 zu Conſtantinopel im 88 jahr ſeines alters. *Paul. Iovius* in elog. l. 6 & hiſt. l. 33, 41. 44; *Leunclav.* hiſt. turc. l. 18; *Vigneur* in Solym. III; *Thuan.* hiſt. l. 3.

Barbarus/ (Franciſcus) ein venetianiſcher von adel / war ein ſehr berühmter mann in dem 15den ſeculo/ ſo wohl wegen ſeiner gelehrſamkeit/ als auch wegen ſeiner geſchicklichkeit in den wichtigſten ſtaats-verrichtungen. Er war Gouverneur in Breſcia / welche ſtadt er ſo wohl mit groſſer tapfferkeit als unglaublicher klugheit wider den Hertzog von Mäyland defendirte; denn er hatte ſo wohl mit dem feind von auſſen/ als inwendig mit 2 mächtigen factionen zu thun/ die er doch durch ſeine beredtſamkeit vereinigte. Die langwierige belagerung verurſachte groſſe hungers-noth / hieraus entſtand endlich die peſt/ nichts deſtoweniger erhielte Barbarus die ſtadt in die 3 jahr / und zwang dadurch den feind / die belagerung auffzuheben; welches im jahr 1439 geſchahe. Er ſtarb hernach im jahr 1454. *Vianoli* hiſt. de Veniſe l. 18; *Bayle.*

Barbarus/ (Hermolaus) war ein enckel des zuvor gedachten Franciſci/ und ein ſohn Zacharia / einer von denen gelehrteſten leuten dieſes ſeculi. Er iſt gebohren zu Venedig den 4 maji an. 1454. In ſeinen ſtudiis war er ſo glücklich / daß er bereits in dem 18den jahr ſeines alters bücher zu ſchreiben anfieng / wurde aber nichts deſtoweniger zu allerhand ſtaats-geſchäfften gebraucht. Die republic Venedig ſchickte ihn an den Käyſer Fridericum und deſſen ſohn Maximilianum/ der damahls römiſcher König war; unter dieſen verrichtungen tractirte er dennoch ſeine ſtudia, ließ diejenige rede drucken / welche er zu Brügge an. 1486 vor dieſen beyden potentaten gehalten/ gab auch in ſelbigem jahr einen tracat von übereinſtimmung der aſtronomie mit der medicin heraus / als er über Cöln nach Mäyntz gieng. Er war inſonderheit in der griechiſchen ſprache wohl erfahren/ daher er unterſchiedene ſchwere griechiſche auctores zu überſetzen ſich unterſtund/ als den Themiſtium und Dioſcoridem, bey welchem letztern er auch einen gelehrten commentarium hinzufügte/ auch den text corrigirte. Man ſagt auch/ daß er an einigen tractaten des Plutarchi gearbeitet. Dieſes iſt gewiß/ daß er vorhabens geweſen/ den Ariſtotelem ins latein zu überſetzen/ wiewohl nur die verſion der librorum rhetoricorum erſt nach ſeinem tode heraus gekommen. So war er auch ein guter poet / und ſoll über 12000 verſe gemacht haben. Er hat viel ſchrifften heraus gegeben/ und iſt eines ſeiner berühmteſten wercke die edition des Plinii/ in welchem er faſt auff die 5000 örter verbeſſert; wiewohl hernachmahls die gelehrten ſo wohl in dieſen als andern ſchrifften des Barbari etwas zu cenſuriren angetroffen. Allein/ wiederum auf ſeine andere verrichtungen zu kommen/ ſo war er venetianiſcher ambaſſadeur bey dem Pabſt Innocentio VIII, als der patriarch von Aquileja ſtarb. Der Pabſt conferirte ihm alſobald dieſes patriarchat/ und Hermolaus Barbarus nahm ſolches an / ohne die republic erſt darum zu fragen; da ihm doch nicht konte unbewuſt ſeyn/ daß eine verordnung gemacht / nach welcher keiner von den bedienten der republic einiges beneficium von dem römiſchen hofe annehmen ſolte. Hermolaus Barbarus entſchuldigte ſich/ ſo gut er konte/ es war aber vergeblich / ſintemahl ihm die republic bedeuten ließ/ wofern er nicht dem patriarchat entſagen würde/ wolte man ſeinen vater aller ſeiner ehren-ſtellen entſetzen/ und ſeine güter confiſciren. Weil nun alle bemühung / einige diſpenſation hierinnen zu erlangen/ vergeblich war / ſtarb ſein vater Zacharias hierüber vor verdruß/ welchem er auch ſelbſt bald nachfolgete/ nicht ſo wohl aus kummer / wie einige dafür halten / als vielmehr/ weil er von der peſt im 39ſten jahr ſeines alters befallen wurde/ welches zu Rom geſchahe an. 1493. *Iuſtinian.* hiſt. Venet. l. 9; *Bembus* l. 1; *Crinitus* de honeſta diſcip. l. 1 c. 7; *Trithem.* de ſcr. eccleſ.; *Politian.* in epiſt.; *Ioh. Pier. Valerian.* de literat. infelic.; *Paul. Iovius* in elog. c. 36; *Volaterr.* anthrop. l. 21; *Teſſier* elog. des hom. Sav. t. I p. 331 &c; *Bayle.*

Barbarus/ (Daniel) des Hermolai brudern enckel/ war gleichfalls wegen ſeiner gelehrſamkeit berühmt. Er gab an. 1542 einen commentarium heraus über die quinque voces Porphyrii, und 2 jahr darauff einen commentarium über die 3 bücher der rhetoricorum Ariſtotelis ad Theodectem, welche Hermolaus Barbarus ins lateiniſche überſetzt hatte. Auch hat er die dialogos des Speronii Speroni heraus gegeben. *Gesner.* in bibl.; *Bayle.*

Barbarus / (Daniel) aus eben dieſer familie/ war patriarch zu Aquileja/ und berühmt wegen ſeiner wiſſenſchafften. Er legte ſich mit groſſem fleiß auf die mathematic und philoſophie/ nachdem er aber die biſchöffliche würde erhalten hatte/ trieb er die theologie. Den Ariſtotelem ſchätzte er ſo hoch / daß er auch demſelben den eid der treue zu leiſten kein bedencken trug/ wenn er nicht ein chriſt geweſen. Er war eben ambaſſadeur der venetianiſchen republic in Engeland / als ihn der Pabſt zum Coadjutor des patriarchen Grimani ernennete. Er befand ſich auch auff dem concilio zu Trident/ woſelbſt er die parthey des Pabſts mit hielte/ und ſich denen eyfrig widerſetzte/ welche die adminiſtration des heiligen abendmahls unter beyderley geſtalt urgirten. Er ſtarb endlich an. 1569 im 41ſten jahr ſeines alters. Was ſeine ſchrifften anlanget/ ſo hat man ihm commentarium in Vitruvium, la prattica della perſpectiva, ingleichen catenam græcorum patrum in 50 pſalmos latine verſam zu dancken. Diejenigen/ welche dieſem auctori mehrere ſchrifften beylegen/ pflegen ihn gemeiniglich mit dem vorhergehenden zu verwechſeln. *Thuan.* hiſt. l. 46; *Teiſſier* elog. t. I p. 330; *Pallavic.* in hiſt. conc trid. l. 16 c. 4, & l. 18 c. 4; *Voſſius* de ſcient. mathem. c. 26. 61 & 71; *Dandoli* in chron.; *Miræus* de ſcr. ſec. XVI; *Freher.* in theatr. &c.; *Bayle.*

Barbatius oder **Barbius/** hatte ſich zu Rom bey dem triumvir Marco Antonio ſo wohl inſinuiret/ daß er durch ihn die höchſten ehren-ſtellen erlangte. Da er nun einsmahls zu Rom öffentlich gericht hielt/ kam derjenige dazu/ deſſen ſclave er vor dieſem geweſen/ und von welchem er entflohen war; Barbatius nahm ihn beſonders/ bat ihn/ keinem menſchen etwas davon zu ſagen/ führte ihn in ſein hauß / und gab ihm eine groſſe ſumma geldes. *Vlpian.* l. 3 ff. de offic. prætoris; *Suidas*

Barbazan/ (Arnoldus Wilhelmus de) Baron von Barbazan/ in Bigorre in Gaſcognien/ oberſter kammer-herr bey dem König Carolo VII in Franckreich/ Gouverneur in Champagne und Laonois/ auch General über die königliche armee. Er hat ſich durch viele tapffere und groſſe thaten bey dem König ſehr beliebt gemacht/ daher er auch le chevalier ſans reproche pflegt genennet zu werden. Unter andern that er ſich ſonderlich herfür in einem kampff/ welcher an. 1404 zwiſchen einigen engeländiſchen und frantzöſiſchen rittern ſolte gehalten werden / da Barbazan das haupt der 6 frantzöſiſchen war. Dieſes gefechte wurde in gegenwart beyder armeen gehalten/ und hatte Barbazan das glücke/ daß er den ritter de les Scales, der die 6 engeländiſchen ritter commandirte/ überwand/ und behielten alſo die Frantzoſen den ſieg/ weßwegen der König unter andern dieſem Barbazan einen ſebel gab/ darauff dieſe worte le chevalier ſans reproche geſtochen waren. Er erwieſe aber nicht weniger ſeine tapfferkeit / als er die ſtadt Melun wider die Engeländer defendirte/ auch eine victorie in der blutigen ſchlacht bey der ſtadt Chalons erhielt/ wodurch er den titul eines reſtauratoris des königreichs und der frantzöſiſchen kron verdiente/ wie ihm denn ſelbiger in einem eigenen patent von dem König Carolo VII beygeleget/ darinnen ihm auch ſein voriger titul/ chevalier ſans reproche, iſt beſtätiget worden. Er hinterließ keine ſöhne/ ſondern nur eine eintzige tochter / Udine de Barbazan/ welche an Ludovicum de Faudoas/ Baron von Faudoas und Montegout in Gaſcognien / welcher auch/ wie ſeine vorfahren/ den titul des erſten chriſtlichen Barons in Guienne führete/ verheyrathet wurde. Dahero unterſchiedene vorzüge auff das geſchlecht derer Baronen von Faudoas gekommen / von welchen unterſchiedene andere vornehme linien wiederum abſtammen. Der Baron von Barbazan aber wurde gefährlich bleßiret in einer ſchlacht bey Belleville/ nicht weit von Nancy/ in dem jahr 1432 / wohin ihn der König Carolus VII dem Renato von Bar / Hertzogen von Lotharingen/ zu hülffe/ wider Antonium von Lotharingen/ Grafen von Vaudemont/ geſchicket hatte. Er ſtarb 6 monat darauff/ und wurde/ auff befehl des Königs / mit königlichen ceremonien begraben. *Du Cheſne* hiſt. de la maiſ. du Pleſſis de Rich. & hiſt. d'Anglet.; *le Laboureur* hiſt. de Charl VI. *Oct. de S. Gelais* en ſon ſejour d'honneur.; *Jean Chartier* chron. de S. Denis; *Alain Chartier* hiſt. de Charl VI & VII.; *Rouillard* hiſt. de la ville de Melun; *Mezeray* hiſt. de Franc.; *Monſtrelet*; *du Bouchet* hiſt. geneal. de la maiſ. de Montmorin.

Barberino / eine kleine ſtadt in Italien in Toſcana/ liegt zwiſchen Siena und Florentz. Sie iſt merckwürdig/ weil das berühmte geſchlecht der Barberiner davon ſeinen nahmen hat / welche vorhin Caſtellini hieſſen/ und dieſe ſtadt erbauet haben.

Barberino/ ein altes und vornehmes geſchlecht in Italien/ hielt ſich vormahls in Semifonde in Toſcana auff/ und erbauete daſelbſt ein caſtel/ Barberino genannt/ wie zuvor gedacht; muſte ſich aber wegen der kriege der Florentiner mit denen von Fieſole/ nachdem dieſe ſtadt verwüſtet worden/ nach Florentz begeben/ woſelbſt ſie in groſſes anſehen kommen. Fridericus Barberino lebte um das jahr 1500/ und hatte 2 ſöhne/ Antonium I und Carolum. Antonius begab ſich nach Rom; Carolus verheyrathete ſich zu Florentz/ und zeugte Antonium II, Franciſcum und Raphaelem. Franciſcus gieng zu ſeines vatern bruder/ Antonio/ nach Rom/ welcher ihn daſelbſt aufferziehen ließ/ und erlangte er zu Rom anſehnliche bedienungen. Raphael Barberino war ritter des ordens S. Stephani/ ein mathematicus und ingenieur / gieng mit dem Marquis Vitelli in die Niederlande/ und dienete unter dem Duc de Alba, welcher ihn an. 1570 nach Engeland ſchickte/ mit der Königin

Digitized by Google

Elisabeth einige affairen zu tractiren. Antonius Barberino II zeugete mit der Camilla Barbadora Carolum II, Maffeum und Antonium. Maffeus brachte es durch seine geschicklichkeit dahin / daß er endlich Pabst wurde unter dem nahmen Urbani VIII, und starb an. 1644. Antonius begab sich in den Capuciner-orden / wurde aber hernachmahls von seinem bruder/dem Pabst/zum Cardinal gemacht/ wie auch zum groß-pœnitentiario und bibliothecario apostolico. Er starb an.1646. Carolus II führete den titul eines Hertzogs von monte rotundo und Aceti, und zeugte mit der Constantia Margalotti Franciscum/ Thaddeum/ Antonium und einige töchter. Franciscus war Cardinal/Bischoff zu Ostia und Veletri/ decanus des heiligen Collegii / und vice-cantzler der kirchen. Er wurde auch von dem Pabst Urbano VIII, dem er seine beförderung zu dancken/ als Legat nach Spanien und Franckreich geschickt/ und war ein grosser liebhaber der gelehrten. Er starb den 10 december an. 1679. Antonius war gleichfals Cardinal/Ertz-Bischoff und Hertzog zu Rheims / pair und groß-almosenier von Franckreich/ starb den 3 augusti an. 1671. Thaddeus Barberino aber/der mittlere sohn/war printz von Palestrina / und Gouverneur der stadt Rom. Er heyrathete Annam Colonnam/und starb zu Paris im monat november an. 1647 / hinterlassend 3 söhne und eine tochter/ Lucretiam. Die söhne waren Carolus Barberino/welchen der Pabst Innocentius X an. 1653 zum Cardinal gemacht / und welcher das recht der ersten geburt seinem bruder/dem Maffeo/ übergeben ; Nicolaus Barberino/ ritter und groß-prior des Maltheser-ordens zu Rom/ welcher sich zuletzt in den Carmeliter-orden begeben ; und endlich der Maffeus Barberino/ welcher die Olympia Giustiniana/Andreä Fürstens von Bassano/tochter/ und befreundtin des Pabsts Innocentii X heyrathete. Von diesem ist an. 1666 gebohren Urbanus Barberino/ Fürst von Palestrina und grande von Spanien / auff welchem heutiges tages das hauß Barberino bestehet ; Franciscus Barberino/ der ihm das recht der erstgeburt überlassen/ und an. 1690 von dem Pabst Alexandro VIII den Cardinals-hut erhalten ; Thaddeus Barberino/ gebohren an. 1667/ ward groß-prior des Maltheser-ordens zu Rom/ legte aber den geistlichen stand ab/und starb den 15 februarii an.1702; ingleichen auch 2 töchter/ davon die älteste Constantia mit don Francesco Gaëtano, Hertzog von Sermonetta und Caserta/ an. 1681 vermählet worden/und an.1687 gestorben ist ; die andere aber/Camilla/ ist Caroli Borromäi von Arona zweyte gemahlin worden an. 1689. Die tochter des ältern Thaddäi Lucretia wurde an Franciscum/ Hertzogen von Modena und Reggio/an. 1654 vermählet / und an. 1658 durch den tod ihres gemahls in wittwen-stand gesetzt/darinnen sie den 26 jan. an. 1699 gestorben. *Galeazzo Gualdo Priorato* scena d'huomini illustri in Ital.

Barberino / (Antonius) Cardinal / Ertz-bischoff und Hertzog zu Rheims / Bischoff zu Palestrina / pair und groß-almosenier von Franckreich/ kämmerling der römischen kirchen/ commandeur der königlichen ritter-orden/ Hertzog von Segni/ abt von S. Evroul/war ein sohn Caroli Barberini/ und vetter des Pabsts Urbani VIII. Er war destinirt zum Maltheser-ritter/ und da Urbanus Pabst wurde/ machte er ihn zum groß-prior dieses ordens zu Rom/ hernachmahls zum Cardinal an. 1627. Er gab ihm darauff die legation von Avignon und Urbino/ und an. 1629 schickte er ihn als legatum à latere nach Piemont wegen der montferratischen streitigkeit. Der Cardinal Antonius verhielt sich in allen diesen verrichtungen sehr klüglich / und brachte den frieden in Italien wieder zum stande. Der König Ludwig der XIII trug ihm an. 1633 die protection der frantzösischen verrichtungen auff. Im jahr 1641 bekam er die legationen von Bononien/ Ferrara und Romandiola / und wurde zum Generalißimo der päbstlichen armee wider die alliirten Printzen bestellet. Allein / da nach dem tode Urbani VIII Innocentius X auff den päbstlichen thron erhoben wurde/ foderte man von diesem Cardinal rechnung wegen verwaltung des krieges/ den man wegen des hertzogthums Castro mit dem Hertzog von Parma geführet hatte ; weßwegen der Cardinal nebst seiner familie sich nach Franckreich retirirte/ auser daß der Cardinal Franciscus Barberino zu Rom blieb/ weil er mit diesen sachen nichts zu thun hatte. Es kam aber so weit/daß der Pabst die Barberinos schuldig erklärte/ sie ihrer güter und ämter entsetzte / und eine grosse summa geldes auff ihre köpffe bote ; doch/nachdem sich einige personen von grosser consideration darzwischen legten / und sich der Pabst vielleicht befürchtete / daß es seiner donna Olympia und ihren anverwandten nach seinem tode nicht besser ergehen möchte / wurden sie an. 1653 wieder ausgesöhnet / und mit grossen freuden zu Rom empfangen. Eben in diesem jahr machte auch der König in Franckreich diesen Antonium zum groß-almosenier/ ernennete ihn darauff zum Bischoff von Poictiers/ und machte ihn endlich an.1657 zum Ertz-bischoff von Rheims. Es wird dieser Cardinal von etlichen sehr gelobt/ andere aber finden an ihm sehr viel zu tadeln. Er starb auff seinem schloß zu Nemi/ 6 meilen von Rom gelegen/den 3 augusti an. 1671 im 64sten jahr seines alters.

Barberino / (Franciscus) ein geschickter poet zu seiner zeit/wurde gebohren zu Barberino in Toscanien an. 1264/ und weil seine mutter von Florentz war/wandte er sich in diese stadt/woselbst er professor juris wurde/ aber doch den grösten ästim durch seine verse erhielt. Die meisten von seinen schrifften sind verlohren gangen/ auser eines/ welches er unter dem titul liebes-panier / darinnen er aber nicht von einer unzüchtigen liebe / sondern vielmehr von der liebe der tugend geschrieben/ und welches Fridericus Ubaldini an.1640 zu Rom drucken lassen/ weil zur selbigen zeit das hauß Barberini in höchstem flor war/ aus welchem auch dieser poet entsprossen. Acta erudit. lipsi. t.I suppl. f.7 p.349; *Bayle.*

Barbesieux/ eine kleine stadt in Saintonge/ zwischen Angoulesme und Blaye gelegen.

Barbo / (Marcus) ein Cardinal von Venedig bürtig/ein leiblicher vetter des Pabsts Pauli II, welcher ihn anfänglich zum Bischoff von Vicenza/ und den 11 september an. 1467 zum Cardinal machte. Einige zeit darauff erlangte er das patriarchat von Aquileja. Anno 1471 schickte ihn Sixtus IV, der nachfolger des Pabsts Pauli/ als Legaten nach Teutschland/ Pohlen und Ungarn/ die streitigkeiten wegen des königreichs Böhmen beyzulegen/ damit man desto besser dem Türcken resistiren könte. Er verhielt sich in allen diesen sehr wohl / und erlangte auch seinen end-zweck. Als er nun nach Rom kam / erschien er in dem consistorio, that eine relation von seinen verrichtungen/fiel darauff auff die knie / und bat den Pabst und das consistorium um verzeihung/ so ferne er etwas versehen hätte/deßwegen er sehr gelobet wurde/ wie er denn auch zu seiner belohnung das bischoffthum Palestrina bekam ; er starb a.1490 den 11 mertz. *Sabellic.* æneid. 10 l.6; *Volaterran.* anthrop.l.22 ; *Dubras.* l.31 ; *Aubery* hist. des Cardin.; *Spondan; &c.*

Barbosa/ (Arius oder Arias) bürtig von Aveiro in Portugall/ ist einer von denen/ welchen die studia in Spanien sonderlich hervor gebracht. Sein vater hieß Ferdinandus Barbosa/ und seine mutter Catharina de Figueria oder Figueredo. Es wolten ihm in seiner jugend die spanischen universitäten nicht sonderlich anstehen/ begab sich derowegen nach Italien/ und lernete zu Florentz/unter anführung des Angeli Politiani, die sprachen/ sonderlich aber die griechische. Um das jahr 1490 kehrete er wieder nach Spanien/ lehrete in die 20 jahr auf der universität zu Salamanca/ nebst Antonio nebrissensi, und ließ sich mit demselben äuserst angelegen seyn/ die guten künste und studia in Spanien wieder in auffnehmen zu bringen. Er begab sich darauff nach Portugal/ und informirte die beyden printzen des Königes Alphonsum und Henricum. Als er solches 7 jahr verrichtet / begab er sich wieder zu einem privat-leben/ und starb um das jahr 1530. Er hat unterschiedene schrifften in gebundener und ungebundener rede hinterlassen ; worunter sind ein volumen lateinischer poematum ; quodlibeticæ quæstiones ; de prosodia ; epometria, &c. *Lil. Girald.* de poët. sui temp. ; *Resend.* in encom. Erasmi ; *Schottus* bibl. hisp. ; *Nic. Anton.* bibl. scr. hisp. &c.

Barbosa / (Augustinus) Bischoff zu Ugento/ bürtig von Guimaranes in Portugal/ ein sohn des Emanuel Barbosä/eines vornehmen rechts-gelehrten und königlichen advocatens in der provintz Alentejo. Er wurde von seinem vater in der rechts-gelahrtheit gar wohl unterrichtet/daher er eine ziemliche wissenschafft darinnen erlanget/ doch konte er dadurch zu keinen sonderbaren ehren-stellen kommen/ ausser/daß er in dem capitul zu Guimaranes schatzmeister wurde/welches von keiner sonderbaren wichtigkeit. Er brachte die meiste zeit seines lebens zu Rom zu/ woselbst er sich sehr kümmerlich behelffen muste. Er gieng des tages in die buch-läden herum/weil er keine eigene bibliothec hatte/ und was er denn darinnen gelesen und gemercket hatte/ schrieb er des nachts auff. Um das jahr 1632 kehrte er wiederum nach Spanien/und führte zu Madrit eben eine solche lebens-art / als wie zu Rom/ biß ihn endlich an. 1648 der König Philippus IV zum Bischoff von Ugento in der landschafft Otranto ernennete / worauff er sich nach Rom begab/ und an. 1649 daselbst zum Bischoff eingeweihet wurde. Darnach gieng er nach Ugento/ starb aber bald noch in selbigem jahr/ nachdem er sein bischoffthum nur 7 monat besessen. Er hat viel schrifften hinterlassen/ als da sind de officio episcopi ; remissiones doctorum super varia loca concilii tridentini ; formularium episcopale ; variæ juris tractationes ; repertorium juris civilis & canonici, de canonicis ; collectanea DD. in libr. 1. 2. 3. 4. 5 decretalium ; &c. *Ughell.* Ital. sacra t.IX ; *Iob. Nic. Erythr.* pinac.II c.18 ; *Laur. Crasso* elog. degli huom. lit. ; *Nic. Ant.* bibl. hisp. ; *Miræus* de scr. sec. XVII.

Barbosa / (Petrus) ein berühmter rechts-gelehrter und cantzler in Portugal/ lebte um das jahr 1590. Er war bürtig von Viana in dem Bischoffthum Braga/von einem vornehmen geschlecht/und wurde ritter des ordens Christi/und weil er für einen vortrefflichen rechts-gelehrten paßirte/ machte man ihn zu den vornehmsten professore juris auff der universität Coimbra. Einige zeit darauff berieff ihn der König Sebastianus in Portugal zu einem rath in dem obersten gericht zu Lissabon/ und nachdem Portugal unter die botmäßigkeit des Königs Philippi II in Spanien kommen/ muste er einer von denen vieren seyn/ welche den staats-rath ausmachten. Endlich wurde er gar cantzler des königreichs. Bey allen diesen geschäfften aber unterließ Barbosa nicht/ einige schrifften zu verfertigen / und gab insonderheit an.1595 heraus commentaria ad interpret. tit. ff. soluto matrim. quemadm. dos petatur ; bald darauff starb er. Man hat von ihm noch unterschiedene andere schrifften/ als commentaria ad tit. ff. de judiciis ; ingleichen ad tit. de legatis & de vulgari substitutione ; & de probatione per juramentum, &c. *Nic. Anton.* bibl. hisp.

Barbude ; s. Barbade.

Barbus ; so wurden genennet die fratres conversi des ordens von grand mont, weil sie einen grossen bart trugen/und weil sie die verwaltung der zeitlichen güter hatten/ wolten sie auch das regiment des ordens haben/und die priester unter ihre botmäßigkeit bringen / welches ihnen doch nicht angehen wolte. *Mezeray* in Phil. Aug.

Barby/ eine kleine grafschafft in ober-Sachsen / zwischen dem hertzogthum Magdeburg und Fürstenthum Anhalt/wo die Saale sich mit

Digitized by Google

mit der elbe vereiniget/gelegen/ist ein churfürstlich sächsisches lehn/und wurde schon an. 1586 dem hause Anhalt die expectantz daran verschrieben. Als aber an. 1659 sich der vermannungs-fall ereignete/ muste sich dasselbe nur mit einem antheil darvon / nehmlich denen herrschafften Mühlingen und Walter-Nienburg/ begnügen lassen / weil wegen der lehnssuchung einig versehen war vorgegangen; Hertzog Augustus zu Sachsen-Halle hingegen bekam das gröste stück von der grafschafft/ samt der stadt und schloß Barby / dessen vierdter Herr sohn / Hertzog Heinrich / welcher der reformirten religion beygethan ist / solche annoch im besitz hat. *Frid. Leutholff von Franckenberg* europ. herold.

Barby. Ob man schon ältere nachrichten von dem geschlecht derer Grafen von Barby findet / so kan doch selbiges in richtiger ordnung nicht eher als von Burchardo / welcher an. 1149 gelebet/ und Käysers Conradi kriegs-oberster gewesen / auch der schlacht bey dem Weins-berge im Würtembergerlande beygewohnet/hergeleitet werden. Diesem wurde von seiner gemahlin Mechthildis gebohren Waltherus/ welcher Käyser Ottonis IV kriegs-oberster/und von ihm dem damahls importirten paß und vestung an der Bude/ Unseburg/vorgestellet worden. Sein sohn Güntherus I lebte ums jahr 1228/ und war bey Käyser Friderico II, mit welchem er eine expedition in das gelobte land wider die heyden und Saracenen vorgenommen/in grossem ansehen. Von seiner gemahlin Catharina/ Gräfin von Stolberg / zeugte er 2 söhne/ Burchardum II und Waltherum. Dieser letztere verbrandte Münch-Neuenburg/ und erbauete das schloß Walter-Neuenburg / starb aber an. 1278/ einen sohn Busonem/ Grafen von Barby/ Herrn von Rosenberg/ hinterlassend/ welcher ums jahr 1300 gelebet. Burchardus II schenckte der stadt Zerbst grosse privilegia, stattete damit eine tochter aus/ und starb an. 1275. Seine gemahlin Metta oder Wilhelmetta von Gleichen/ gebahr ihm Burchardum III, welcher ein vater Alberti I worden. Dieser bekriegte mit Alberto II, Churfürsten in Sachsen/ den Ertz-bischoff Gerhardum von Magdeburg / und nahm Gommern ein/ nahm auch zur zeit des reichs-tags zu Speyer eine wichtige ambassade an Käyser Heinrich von Lützelburg in angelegenen reichs-sachen auff sich/ und endigte selbige glücklich. Er starb an. 1332 den 18 julii/ nachdem er mit seiner gemahlin Luitgardis/ Gräfin zu Hohenstein/ 2 söhne gezeuget/ Henricum und Albertum II, davon der erstere Bischoff zu Brandenburg worden/ und an. 1351 den 15 october gestorben. Albertus II aber/ so das von den Magdeburgern verstörte schloß Mühlingen wieder auffgebauet/ hat das geschlecht fortgepflantzet/ und mit seiner gemahlin Judith/ Gräfin zu Schwartzburg / 2 söhne und eine tochter gezeuget/darunter Güntherus II zu mercken/welcher die schloß- und begräbniß-kirche der Herren Grafen zu Barby erbauet / auch der schlacht vor Dincklar im stifft Hildesheim/in welcher Hertzog Magnus mit der ketten gefangen worden / wider den damahligen Bischoff zu Hildesheim/ beygewohnet. Er starb den 18 Aug. an. 1404/ und hatte 3 söhne/ unter welchen Burchardus IV ihm in der regierung nachgefolget. Dieser hat die herrschafft Egeln im ertz-stifft Magdeburg von den ausgestorbenen Herren von Hadmersleben überkommen/ und dem ertz-stifft wieder-käufflich überlassen. Er starb an. 1420 / von seiner gemahlin Sophia / Fürstens Sigismundi von Anhalt tochter/ Güntherum III hinterlassend/ welcher an Käysers Friderici III hof sehr wohl gelitten und geheimder rath gewesen. Er hatte mit seiner gemahlin Catharina/ Gräfin zu Reinstein/ 8 söhne und 3 töchter gezeuget. Unter jenen hat Burchardus V das geschlecht fortgepflantzet; er begleitete König Christian in Dänemarck/ Norwegen und Schweden/ nach Rom/ und war Käysers Maximiliani I rath. Von seiner gemahlin/ Hertzogin von Mecklenburg und wittwe Wratislai X, Hertzogs in Pommern/ ist er ein vater von 10 söhnen und 3 töchtern worden/davon die letztern insgesamt nonnen worden; von den söhnen aber hat Justus I dem vater succediret/ und nach dessen tode sein bruder Balthasar/und nachdem auch dieser den 4 nov. an. 1535 verstorben / bekam der 8te sohn Wolffgangus I die regierung. Dieser lebte zu den zeiten Martini Lutheri/ und leistete 5 Churfürsten zu Sachsen/ Friderico/Johanni/ Johanni Friderico/ Mauritio und Augusto treue dienste/ so/ daß auch Churfürst Augustus ihn seinen vater zu nennen pflegte. Seine gemahlin Agnes/ Gräfin von Mansfeld/ gebahr ihm 20 kinder beyderley geschlechts/ darunter Wolfgangus II und Justus II solches fortgeführet/ wiewohl Wolfgangus II in seinen söhnen wiederum erloschen. Justus II aber / so in Dänemarck / Ungarn und Franckreich vornehme krieges-chargen bedienet/ hatte 2 söhne / von welchen Albertus Fridericus mit seiner gemahlin / Sophia Ursula/ Gräfin von Oldenburg/ einen sohn gezeuget/ Augustum Ludovicum/ so den 5 augusti an. 1639 gebohren/ und der letzte seines hauses gewesen / nachdem er an. 1659 den 17 october verstorben; ferner 4 töchter/worunter Christina Elisabetha an. 1650 den 10 nov. an Hertzog Rudolphum Augustum zu Braunschweig und Lüneburg vermählet worden/ die aber an. 1681 den 2 may gestorben. *Rittershus.* genealog. part.II; *Spenerus* theor. insign. part. spec. l.3 c 23 *Imhof* notit. proc. imp. l.9 introd.; *Tenzel* monatliche unterredung. an. 1704.

Barca/ ein sohn Königs Beli zu Tyro in Phönicien/ und bruder Pygmalionis/ machte sich von Tyro hinüber in Africam mit seinen geschwistern Dido und Anna. Er war der stamm-herr der berühmten familie der Barcas/ daraus Hannibal folgends entsprossen. *Appian.* in Libyc.

Barca/ eine grosse landschafft in Africa/ in der Barbarey / zwischen Egypten und dem königreiche Tripolis / längst am mittelländischen meere/ vormahls Marmarica genannt. Sie hat den nahmen von der alten stadt Barca/ die nach Herodoti zeugniß/ von Batto/ des König Arcesilas in Egypten sohn / gebauet / und hernach von Amasis zerstöret worden. Das gantze land ist sehr unfruchtbar / trocken und felsicht. Unter andern am meer liegenden städten ist Garuenna/ vormahls Cyrene genannt. *Herodot.* l. 4; *Strabo* l. 17; *Ptolemæus* l. 4 c.4; *Pomp. Mela* l.1 c.8; *Marmol.* l.6; *Baudrand.*

Barcalon / der nahme des vornehmsten staats-ministers im königreiche Siam in Indien / jenseits des golfo von Bengala. Ausser der verwaltung der königlichen staats-affairen/ richtet er auch über die kauffleute und frembden/ nebst seinem Oyas und geordneten richtern. *Chaumont* gesandtschafft.

Barcelona/ eine stadt in Catalonien / unter dem König von Spanien am mittelländischen meer gelegen/ hat einen guten hafen/ein ober-gericht/ universität / inquisitions-stuhl und bischoffthum unter Tarragona gehörig; sie ist groß/ schön/ reich und wohl befestiget/ führet den titul einer grafschafft. Einige halten dafür/daß sie vom Amilcar Barca/ dem carthaginiensischen General ohngefähr 900 jahr vor unsers HErrn Christi geburt erbauet worden. Sie ist des Ptolemæi Βαρκίνων, S. Paulini Barcinus, Iornandis Barcilona, von andern Barcino und Barcelona genannt. Sie war vor zeiten unter der Römer/ hernacher unter der westgothen bothmäßigkeit/ deren ersterer König Ataulphus an. 415 meuchellistig ermordet ward. Im 8ten seculo bemächtigten sich derselben die Saracenen/ als sie sich damahls in Spanien feste gesetzet hatten; die Spanier bemüheten sich zwar/ diesen importanten ort wieder zu erobern/ aber vergeblich/ biß die Frantzosen an. 801 die Saracenen daraus trieben / da denn Carolus M. Bernhardum zum statthalter dahin setzete/ welchen Ludovicus pius bestätigte/ und führeten diese gouverneurs den grafen-titul. Die stadt liegt auff einer ebene/ so sich biß ans meer erstrecket / zwischen denen nicht ferne davon ins meer sich ergiessenden flüssen Ilobregat und Besos. Sie wird in die alte und neue stadt durch eine mauer unterschieden/ ist rings herum mit wällen wohl fortificiret/ und mit thürmen/ bollwercken und tieffen gräben umgeben. Die Dom-kirche ist ein prächtig gebäude/ wie auch meistentheils die übrigen kirchen; die strassen sind groß und sauber; die schiffs-ländung ist bequem und sicher / indem die winde an der einen seite vom berge Jovis/an der andern von einer in die 300 schritte lang geführtem molo gebrochen und geschwächet werden; am ende des hafens ist ein laternen-thurm und ein kleines castell. Im jahr Christi 412/ bey währender regierung Käysers Honorii / ward diese stadt erobert von Ataulpho/ König der west-Gothen / der des Käysers schwester Placidiam zur ehe hatte; und von der zeit an war daselbst die hofstatt der Könige dieser gothischen nation/ von dem das land Gattalonia und Cattalonia genannt worden. Anno 1640 entrissen sich die Catalonier der spanischen bothmäßigkeit/ und rieffen die Frantzosen zu hülffe/ welche die stadt Barcelona biß an. 1652 inne hatten/ da sie dieselbe nach ausgestandener 15 monatlichen belagerung wieder abtreten musten. An. 1691 den 10 jul. wurde sie von den Frantzosen bombardiret/ und an. 1697 den 23 aug. nach verlust vielen volcks von ihnen erobert; sie traten aber selbige wieder ab an Spanien / mittelst des an. 1697 geschlossenen ryßwickischen friedens. Allein an. 1705 wurde sie von der combinirten engel- und holländischen flotte unter dem commando des Königs Caroli III in Spanien belagert/ und den 14 oct. auch erobert; die Frantzosen aber/ welche das jahr drauff mit einer grossen macht zu wasser und lande wieder dafür kamen/ musten den 12 may die belagerung mit verlust ihres gantzen lagers und artillerie aufheben. Es sind an diesem ort auch einige concilia gehalten worden/ als an. 540/599 oder 603/ wie auch 1064/ in welchem letztern die gesetze der Gothen abgeschaffet sind.

Was die Grafen von Barcelona anlangt / so haben zwar die gouverneurs zun zeiten Caroli M. diesen titul geführet/hernachmahls aber ist auch diese grafschafft Barcelona erblich worden. Der erste wird Gotofredus oder Witfredus genannt/welcher ums jahr 914 gestorben. Sein geschlecht ist ordentlich fortgepflantzet biß auff den Raimundum V, welcher König in Aragonien worden / indem er Petronillam / die eintzige tochter Ramiri II, Königs in Aragonien/ geheyrathet/ welches geschehen den 11 aug. an. 1137. Nach diesem ist die grafschafft Barcelona/ wie auch die grafschafft Catalonien (denn diese beyden paßirten hernachmahls vor eins) mit dem aragonischen reich vereiniget gewesen/ weil Raimundus V nachkommen hinterlassen/ welche das königreich besessen. Nachdem aber der König Johannes I aus diesem stamm an. 1395 starb/ maßte sich sein jüngerer bruder die regierung an/ zum nachtheil der Jolantä/ des Johannis tochter / welche an Ludovicum II, König von Neapolis/ verheyrathet ward an. 1400. Die Aragonier aber wolten von keinem frembden Könige wissen/ daher sich die von Barcelona separirten / und sich eine zeitlang als eine freye republic selbst regierten / hernachmahls aber die herrschafft dem hause Anjou auffrugen/ zu welchem ende sie eine gesandtschafft an Renatum von Neapolis/ Grafen von Provence / abschickten / denselben zu bereden/ daß er doch die possession des königreichs Aragonien ergreiffen möchte. Solches wolte auch Johannes von Anjou/ Hertzog in Calabrien/ ein sohn Renati/ bewerckstelligen / welcher Aragonien mit krieg angriff/ auch ein und andern vortheil erhielt. Er starb aber zu Barcelona an. 1417/ und weil bald darauff das gantze hauß Anjou ausgieng/wurden die von Barcelona gezwungen/ sich der botmäßigkeit Johannis II, Königs von Aragonien/zu unterwerffen. Als aber Carolus du Maine/ des Königs Renati successor, anno 1480 gestorben / hat er den König in Franckreich/ Ludovicum XI zu einem universal-erben eingesetzt / und insonderheit in seinem testament ihm sein recht auff das königreich Aragonien und die grafschafft Barcelona cediret/ daher die Frantzosen eine

Digitized by Google

prätenſion auff die ietztbemeldte grafſchafft gemacht. Es muſte aber der König Franciſcus I in dem friedens-ſchluß zu Creſpi / welcher an. 1544 gemacht wurde / dieſem ſeinem vermeynten recht auff die grafſchafft Barcelona gäntzlich renunciren. *Roder. Toletan.* de reb. hiſp. l. 6 c. 3; *Mariana* l. 9; *Surita* in annal.; *Tomich.* hiſt. de Catalon.; *Stephan. Barillas* hiſt. de los Cond. de Barcel.; *Don Ieron. Iorba* excell. de Barcelona; *du Puis* droit du roy; *Merula; Nonius; Mariana; &c.*

Barcelonne oder **Barcelonette**/ lat. Barcelona und villa Barcilonæ, eine ſtadt und thal/ vormahls zur Provence/ ietzo zu Savoyen oder eigentlich zur grafſchafft Nizza gehörig/ ward erbauet anno 1231/ zur zeit Raimundi Berengarii V, Grafens von Provence/ der ſie alſo von der ſtadt Barcelona in Catalonien benennet/ von dannen ſeine vorfahren in Provence gekommen waren. Andere melden / daß ſie lange zuvor gebauet geweſen/ und nachdem ſie durch den krieg verheeret/ von Raimundo wieder in auffnehmen gebracht worden. Das thal an ſich ſelbſt iſt ſehr fruchtbar von getreyde / und hat darbey eine ſtarcke vieh-zucht.

Barcelor/ eine ſtadt in Indien / auff der malabariſchen küſte/ mit einem bequemen ſee-hafen. Sie hat Goa gegen norden / und Mangalor ſüdwärts/ gehörte vormahls den Portugieſen zu/ anitzo aber den Holländern.

Barcelos/ eine ſtadt in Portugall/ am fluſſe Cavado/ ſonſt genannt Cellobriga Celerinorum, hat den titul eines hertzogthums/ liegt 13 meilen von Braga. Melchior de Pego hat in portugieſiſcher ſprache einen tractat von den antiquitäten dieſer ſtadt geſchrieben.

Barcepha; ſ. Moiſes Barcepha.

Barckan; ſ. Baracan.

Barclay (Alexander)/ ein engeländiſcher weyh-Biſchoff in dem biſchoffthum Bath in Engeland/ lebte unter der regierung des Henrici VIII. und Eduardi VI. Etliche halten ihn für einen Schottländer/ Pitſeus aber meldet/ daß er in Engeland gebohren/ und zwar in der grafſchafft Devon/ woſelbſt er capellan geweſen zu S. Maria d' Oteri. Er begab ſich erſtlich in den Benedictiner- hernachmahls in den Franciſcaner-orden/ und nachdem er eine lang zeit almoſenirer bey dem Biſchoff Thomas Cornitz geweſen / wurde er weyh-Biſchoff zu Bath. Er iſt unterſchieden von dem Gilberto Barclay/ Biſchoff zu Bath / welcher im jahr 1581 geſtorben. Alexander aber iſt geſtorben im jahr 1552/ und hat ſich durch verſchiedene ſchrifften bekandt gemacht / und unter andern auch des Sebaſtian Brands ſtultiferam navem ins engliſche überſetzt. *Pitſeus* de ſcript. angl.; *Godwin* de epiſc. bathon.

Barclay (Wilhelm) ein berühmter rechts-gelehrter im 16den ſeculo/ war bürtig von Aberdeen in Schottland/ aus einem vornehmen geſchlecht. Er ſtand zwar bey der Königin Maria aus Schottland wohl/ aber bey ihrem ſohn und nachfolger wolte ihm das glück nicht ſonderlich favoriſiren/ begab ſich derowegen anno 1573 nach Franckreich/ und legte ſich zu Bourges auff die rechts-gelahrtheit/ ob er gleich ſchon 30 jahr alt war. Der Jeſuit/ Edmond Hay / der ſein anverwandter war/ und bey dem Hertzog von Lotharingen gar wohl ſtund/ verſchaffte ihm eine profeſſionem juris auff der univerſität Pont a Mouſſon. Der Hertzog von Lotharingen ſelbſt befand ihn ſo capabel / daß er ihm nicht allein die vornehmſte profeſſionem juris daſelbſt conferirte/ ſondern ihn auch zu ſeinem hof-requeten-meiſter machte. Anno 1582 verheyrathete er ſich in Lotharingen / und zeugte einen ſohn Johannem/ deſſen hernach ſoll gedacht werden. Dieſen wolten die Jeſuiten wegen ſeines ungemeinen ingenii in ihre societät ziehen/ weil aber der vater durchaus nicht drein willigen wolte / wurde er endlich gezwungen/ Lotharingen zu verlaſſen. Er begab ſich derowegen nach Londen zu dem Könige Jacobo/ bey welchem er auch eine anſtändige ſtelle und gage hätte erhalten können / wenn er ſich zu der engeländiſchen kirche hätte bekennen wollen. Er gieng derowegen wieder nach Franckreich im anfang des jahres 1604/ und wurde profeſſor juris auff der univerſität Angers. Hier lehrete er mit groſſem ruhm/ aber nur eine kurtze zeit/ ſintemahl er im jahr 1605 ſtarb. Er hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/ als præmetia über das leben Agricolä; commentarium ſuper tit. ff. de rebus creditis & de jurejurando; die vornehmſten ſchrifften aber/ welche ihn am meiſten bekandt gemacht/ ſind: de poteſtate Papæ, an & quatenus in reges & principes ſeculares jus & imperium habeat; item, de regno & regali poteſtate, adverſus Buchananum, Brutum, Boucherium & reliquos monarchomachos; &c. *Thomas* in vit. doct. vir.; *I. N. Erythræus* pin. III imag. ill.; *Laur. Craſſo* elog. d' huom. letter. p. II; *Bayle*.

Barclay (Johannes)/ ein ſohn des Wilhelmi/ wurde gebohren zu Pont à Mouſſon den 28 jan. an. 1582/ welcher geſtalt um ſeinet willen ſein vater Lotharingen verlaſſen müſſen / iſt bereits gedacht worden. Dieſer Johannes begleitete ſeinen vater nach Engeland / nachdem er vorher in dem 19den jahr ſeines alters durch einen commentarium über des Statii thebaida ſich bekandt gemacht/ welcher im jahr 1601 gedruckt. Er gab auch ein lateiniſch gedichte über die krönung Jacobi heraus / und den erſten theil von ſeinem Euphormione im jahr 1603/ wodurch er ſich bey dem König Jacobo ſehr recommandirt. Er gieng darauff mit ſeinem vater wieder nach Franckreich / und blieb biß auff deſſen tod zu Angers/ reiſete hernach nach Paris/ verheyrathete ſich/ und wandte ſich wieder nach Londen. Er befand ſich daſelbſt um das jahr 1606/ zu welcher zeit er mit dem berühmten Peireſcio bekandt wurde/ ſchrieb auch allhier die hiſtorie von der gräuſamen conſpiration wider den König Jacobum/ unter dem titul: ſeries patefacti divinitus parricidii in maximum regem regnumque Britanniæ cogitati & inſtructi. Im jahr 1610 gab er die apologiam Euphormionis heraus/ und den tractat ſeines vaters de poteſtate Papæ. Im jahr 1612 ließ er zu Paris ein buch drucken unter dem titul: pietas, in welchem er dem Cardinal Bellarmino antwortete/ der ſeines vaters Guilielmi Barclay tractat von der poteſtät des Pabſtes angegriffen hatte. Zwey jahr darauff erſchien zu Londen ſein icon animorum, woſelbſt er ſich bißhero auffgehalten hatte. Er verließ aber dieſen ort an. 1616/ und begab ſich nach Paris/ von dannen aber nach Rom / woſelbſt er einen tractat von den religions-ſtreitigkeiten heraus gab/ unter dem titul: paræneſis ad ſectarios. Der Cardinal Bellarminus erzeigte ihm viel höfflichkeit/ obgleich Barclajus wider ihn geſchrieben hatte. Er ſtarb endlich zu Rom den 12 aug. an. 1621/ da eben zur ſelbigen zeit eines von ſeinen berühmteſten büchern/ nehmlich ſeine argenis, in Franckreich/ durch hülffe des Peireſcii, gedruckt wurde. Im übrigen war auch dieſer Barclajus ein vortrefflicher poet/ deſſen lateiniſche verſe von einigen ſehr hoch äſtimiret werden/ und hat man von ihm ein volumen ſeiner verſe / ſo aus 3 büchern beſtehet. Er ſoll auch über bereits gedachte ſchrifften eines de bello ſacro, oder von eroberung der ſtadt Jeruſalem durch die chriſten/ ingleichen den anfang von der hiſtorie von Europa hinterlaſſen haben. vita Iohannis Barclaji; *Imperial.* in muſæo hiſt.; *Thomas* in vit. ill. vir.; *Laur. Craſſo* elog. d' huom. letter.; *I. N. Erythr.* pin. III imag. illuſtr.; *Bayle*; *Hendr.* in pand. brand.

Barclajus (Robertus) / ein berühmter vertheidiger der ſo genannten Quaker/ war ein Schottländer aus dem berühmten geſchlecht der Barckelejorum entſproſſen. Sein vater war David Barcklay/ der ſich ſo wol durch militar- als civil-dienſte ſehr meritirt gemacht/ und ſich gleichfalls zu der religion der ſo genannten Quaker begeben. Robertus nun wurde in ſeiner jugend nach Paris geſchickt / woſelbſt ſeiner mutter bruder dem ſchottländiſchen collegio vorgeſetzet war; dieſes verurſachte/ daß er ſich von der reformirten religion zu der römiſch-catholiſchen wandte. Da nun ſolches ſein vater/ der ſich unterdeſſen zu denen ſo genannten Quakern begeben / erfuhr/ berieff er ihn nach hauſe/ und wolte dieſen ſeinen ſohn eben darzu bereden; er widerſetzte ſich zwar anfänglich/ als in einer ſache/ da man GOtt mehr als den menſchen gehorchen muß. Nachdem er aber in eine verſammlung der Quaker kam/ wurde er unverhofft ſo gerührt/ daß er alſobald ihre parthey annahm; und weil derſelbige in ſprachen und allerhand wiſſenſchafften wohl erfahren war/ iſt er der vornehmſte verfechter dieſer ſecte worden; wie er denn an. 1675 gewiſſe theſes theologicas auffgeſetzt / und ſelbige nicht allein überall an die gelehrten herum geſchickt / ſondern auch auff der univerſität zu Franecker öffentlich angeſchlagen/ unter dem titul: theſes theologicæ, omnibus clericis & præſertim univerſis doctoribus, profeſſoribus & ſtudioſis theologiæ in academiis Europæ verſantibus, ſive pontificiis, ſive proteſtantibus oblatæ, ad manifeſtandam ſimplicem illam, nudam & claram veritatem, quam homines ſapientia ſua, vanis altercationibus, nec non commentariis, ac præcipue theologia ſcholaſtica adeo obnubilaverunt, ut eam centuplo magis occultam rediderint, quam in ſe eſt. Dieſe theſes kamen dazumahl zu Amſterdam lateiniſch und holländiſch zugleich heraus. Und weil der profeſſor zu Franecker / Nicolaus Arnoldus, eine exercitation darwider ſchrieb/ ſo publicirte Barclajus zu Rotterdam animadverſiones und brevem refutationem, gab auch an. 1676 ſeine apologiam theologiæ vere chriſtianæ heraus/ welche er dem König von Engeland/ Carolo II, dedicirte. Wider dieſe ſind nun unterſchiedene ſchrifften heraus gekommen/ ſintemahl Thomas Prowius, ein Schottländer und zwar ein Presbyterianer/ ein groſſes werck in engeländiſcher ſprache darwider herausgegeben/ dem Barclajus in eben dieſer ſprache geantwortet. Wie denn auch der berühmte theologus in Jena / Iohannes Wilhelmus Bajerus, ſeine diſputation de principio theologiæ revelatæ demſelbigen entgegen geſetzt / welchem in des Barcluji nahmen der gleichfalls berühmte Quaker Georgius Keithus geantwortet / welcher ſich aber endlich/ nachdem gedachter theologus Bajerus in einer neuen diſſertation de conſiſtentia & harmonia revelationis immediatæ cum ſcripturæ ſacræ aliorumque mediorum uſu, &c. ihm alle ausflüchte benommen/ ſo ſehr überzeugt befunden / daß er die parthey der Quaker verlaſſen. Inſonderheit aber hat ſich der bekandte theologus zu Hamburg/ Antonius Reiſerus, dem Barclajo entgegen geſetzt / und iſt deſſen anti-Barclajus an. 1683 heraus gekommen. Unter eben dieſem titul hat auch Ioh. Chr. Horthuſius, prediger zu Franckfurt/ ein weitläufftiges buch wider ihn verfertiget. Sonſt hat ſich dieſer Barclajus auch in dem übrigen der Quater ſtets angenommen / und inſonderheit/ als unter dem König Jacobo II einige Biſchöffe in Engeland/ die ſich dem pabſtthum widerſetzten / in verhafft genommen / und eine rede ausgeſprenget wurde / daß nunmehr ihnen wieder-eingebracht würde / was ſie an denen Quatern verübt / begab er ſich ſelbſt zu ihnen in tour/ und überzeugte ſie/ daß ſolches keines weges von denen Quakern herrührete. Von dem übrigen leben hat man weiter nichts von ihm. Sonſt aber ſind von ihm noch unterſchiedene ſchrifften vorhanden / als der catechiſmus oder glaubens-bekäntniß/ welcher in holländiſcher und teutſcher ſprache heraus iſt; die antwort und erläuterung auff Benedict Figkens herausgegebene gegenrede / die rettung der wahrheit wider Adriani Pauli ſtellungen / und antwort wider das buch George Fox. *Craſſi* hiſt. Quaker. p. 192. 347; *Colberts* hermetiſch-platoniſches chriſtenthum p. I p. 76 & 692; *Andr. Caroli* memorab. hiſt. eccleſ. ſec. 17 l. 8 p. 158 it. 161 ſeq.; *Arnolds* kirchen-und ketzer-hiſtorie p. II l. 17 c. 20 §. 9; *Io. Guil. Bajerus* in ſynopſi & examine theolog. enthuſiaſtar. recentior. ſeu Quakeror.; *Hendreich* in pandect. brand., &c.

Barcochebas/ **Barcochab** oder **Bencochab**/ ein beſchriehe-

ner

Digitized by Google

ner betrüger der jüden/ heisset so viel als ein sohn des sterns/wie er sich dann selbst den stern aus Jacob nennete/ der diese nation aus ihrer sclaverey erlösen wolte. Er fand seinen anhang / und rebellirte wider Käyser Adrianum / weil derselbe ums jahr 132 bey Jerusalem eine stadt/ Aeliam Capitolinam/ bauete/ und in derselbigen einen tempel/ dem Jovi capitolino zu ehren/ auffrichtete/ welches die jüden als einen greuel und entheiligung der heiligen örter ansahen. In währender dieser rebellion verfuhr Barcochebas wider die christen / so ihm in seinem vorhaben nicht an die hand gehen wolten / mit unerhörter grausamkeit. Als aber Käyser Adrianus Julium Severum wider die rebellische jüden geschicket / nachdem Rufus nichts sonderliches wider sie ausrichten können / wurden sie von demselben endlich in die enge getrieben/ indem er hin und wieder ihnen abbruch that / die lebensmittel ihnen benahm/ und sonsten schaden zufügte; dahero sie endlich gezwungen wurden/ in der stadt Bitter ihre haupt-macht zusammen zu ziehen/welche aber nach einer harten belagerung von den Römern erobert wurde; worauff sie nicht länger widerstand thun konten/ sondern wurden grausam von denen Römern tractirt / und büste auch Barcochebas selbst das leben ein / den man hernacher Barcozba/ d. i. einen sohn der lügen genannt. In diesem kriege sind über 500000 menschen zu grunde gegangen/ auch 50 schlösser und 980 städte/flecken und dörffer verbrandt und vertilget worden. *Euseb.* hist. eccl. l. 4 c. 6; *Dio Cass.*; *Xiphilin.* in Adr.; *Justin. Martyr.* in apol. pro christ. ad Antonium; *R. David Gans* in germine David. ad an. 880; *Joh. à Lent* de judæor. pseudo-mess. p. 7 seq.; *Bayle.*

Barcshire; s. Barkshire.

Bardanes/ mit dem zunahmen der **Türck** / war General über die reichs-armee in orient/ und ward von den soldaten zum Käyser ausgeruffen; als er aber vernahm/ daß Nicephorus / der reichs-schatzmeister/ ihm selbst die käyserliche krone auffgesetzt/ entschlug er sich der käyserlichen würde/ und gieng ins kloster; allein Nicephorus / aus beysorge / es möchte ihn dermahleins solcher veränderung gereuen/ und er wiederum lust zur käyserlichen dignität bekömmen/ ließ ihm die augen ausstechen. Dieses geschahe unter der regierung der Käyserin Irene ums jahr 803. *Theophanes*; *Cedrenus.*

Bardanes; s. Philippicus Bardanes.

Bardas/ patritius zu Constantinopel im IIten seculo; Käyser Michael III, zugenahmt der trincker/machte ihn zum Cäsar oder reichsfolger. Von etlichen wird berichtet / daß dieser Bardas den Käyser zu allerhand lastern angeführet/ auch ihm gerathen / seine mutter ins elend zu verjagen. Er selbst stieß seine gemahlin von sich/worüber ihn der patriarch Ignatius in bann that. Bardas aber brachte es dahin/ daß Ignatius abgesetzt und aus Constantinopel verjaget / auch an dessen stelle Photius / einer der gelehrtesten unter den Griechen/ zum patriarchen erwählet wurde. Es entstand aber auch zuletzt zwischen ihm und dem Käyser Michael ein wiederwillen/ als dieselben einen zug wider die Saracenen in die insul Cretam gethan / und weil Bardas in den verdacht kam/ als wenn er dem Käyser nach der krone stünde / muste er solches mit dem leben bezahlen/ welches geschahe im jahr 866. *Cedren.*; *Zonaras*; *Curopalates*; *Nicetas*; *Glycas*; &c.

Bardas / ein Armenier/ ist bloß deßwegen merckwürdig/ weil er ein vater war des Leonis Armenii.

Bardas war ein anverwandter des Käysers Leonis Armenii/ und commandirte eine armee in orient; man erzehlet von ihm / daß er es mit denen bilder-stürmern gehalten/ und die andern/ welche die bilder venerirten/ hefftig verfolget; da er aber an. 818 zu Smyrna kranck geworden/ habe ihm einer von seinen bedienten gerathen/ er solle seine zuflucht zu dem Theodoro Studita nehmen/ der wegen seiner heiligkeit im ansehen war/ und zu Smyrna gefangen lag/weil er sich denen Iconomachis widersetzet hatte. Da nun Bardas solches gethan/und versprochen/ von seinem irrthum abzulassen/ sey er gesund worden. So bald er aber wieder auff seine vorigen irrthümer gefallen/ habe er seine alte kranckheit wieder bekommen/ und sey gleich daran gestorben. *Michael Studita* in vita Theodori.

Bardas/ genannt **Sclerus** / ward Käyser / nachdem er zuvor unter dem Johann Zimisces ein krieges-oberster gewesen / und grosse ehre eingelegt hatte. Er war ehr-geitzig / kühn und verwegen; nach Johannis tode an. 975 trachtete er vor Basilium II und den jungen Constantinum Porphyrogenetum die krone an sich zu bringen/ brachte es auch dahin/ daß er bey der armee zum Käyser ausgeruffen ward. Basilius II, ob er zwar noch jung / setzte sich seinem verwegenen vorsatz entgegen/ und schickte Phocam wider ihn / der zwar den Bardas an. 886 erlegte/hernach aber selbst wider Basilium sich empörete. *Curopalat.*; *Zonar.*; &c.

Barde (Johann de la) oder **Labardäus**/ staats-rath/ Marquis von Marolles an der Seine / war frantzösischer ambassadeur in der Schweitz/ unter dem Könige Ludovico XIV. Er befand sich auch auff den münsterischen tractaten als ein legat vom andern rang/wiewohl er schon zur schweitzerischen gesandschafft damahls ernennet war / und prätendirte den titul ihro excellentz/den man ihm aber nicht geben wolte. Im übrigen führte er sich als einen getreuen und geschickten minister auff/ machte sich auch in der gelehrten welt bekandt durch eine historie von Franckreich/ von dem tode des Königs Ludovici XIII an biß auff das jahr 1652. Er hat selbige in lateinischer sprache geschrieben/ und ist sie anno 1671 gedruckt / auch von der gelehrten welt wohl auffgenommen. Er starb an. 1692 im 90sten jahr seines alters. *Wicquefort* ambassadeur-geschäffte; *Bayle.*

Barden/ lat. Bardi, waren bey denen alten Galliern und Teutschen diejenigen / welche sich auff die poesie und music legten. Sie tichteten lieder / welche zu lob und versöhnung der götter / wie auch zum ruhm der alten tapffern helden abgesungen worden. Nachdem bey denen Teutschen die christliche religion eingeführet worden/ schaffte man zwar die Druyden/ wahrsager/ und was zum heydnischen gottesdienst gehörte/ ab/ die Barden aber wurden in so weit beybehalten/ daß sie nicht mehr zu ehren der heydnischen götter etwas tichten durfften/ wohl aber zu lob der alten helden/ die sich durch tapfferkeit sonderlich hervor gethan. Diese verse der alten Barden dienten an statt der historie / und ist kein zweifel / daß man die allerbeste nachricht von der alten teutschen historie finden würde / wenn selbige noch verhanden. Es müssen aber noch viel von denselbigen zu den zeiten Aventini verhanden gewesen seyn / weil derselbe in seinen annalibus Bojorum, und zwar in der teutschen übersetzung / welche nach der lateinischen heraus gekommen/ und viel vermehrter ist / derselbigen öffters gedencket/ und berichtet/ daß er sich derselbigen in der alten teutschen historie bedienet/ meldet auch im 4ten buch/ daß Carolus M. dergleichen carmina zusammen tragen lassen/ beklaget aber / daß der meiste theil davon verlohren/ und hernach durch etliche verfälschet worden. Albertus Krantz gestehet auch / daß er zum behuff seiner historie die alten carmina gebraucht. Hunibaldus/ der von den Francken eine historie geschrieben/ hat aus den alten carminibus das meiste zusammen getragen/ wie Trithemius bezeuget/ und ob zwar Vossius und andere denselbigen verworffen/ meynet doch Morhof/ daß es wohl seyn könne/ daß er viel aus den gedichten der alten Barden genommen. Dem sey wie ihm wolle/ so ist gewiß/ daß die Barden bey den Teutschen in grossem ansehen waren/ so gar/ daß auch die krieges-leute / wie Diodorus siculus meldet/ sich von ihnen in der grösten hitze haben besänfftigen lassen. Was den nahmen anlanget/ wollen etliche/ daß sie denselben von Bardo I, dem fünfften Könige der Gallier/ bekommen / der ein grosser liebhaber dieser wissenschafft soll gewesen seyn. Andere halten dafür/ daß durch das wort bar ein gewisser thon bedeutet werde / und daß von demselben das bey dem Tacito verhandene wort barritus den ursprung habe. Andere aber wollen behaupten / daß nach denen Barden ihre lieder bar/ und die sing-weisen barritus, oder vielmehr/ wie in etlichen codicibus des Taciti gelesen wird / barditus benennet worden. Auffs wenigste ist sehr wahrscheinlich / und kan mit exempeln aus den schrifften der meister-sänger bewiesen werden / daß das wort bar nicht so wohl den thon als das lied selbsten bedeute. Es sollen ihren nahmen auch noch einige örter biß auff den heutigen tag von denen Barden haben. Also wird ein gewisses gebirge des landes Auxois in Burgund Mont-Bard oder Mont Bardi / lat. mons Bardorum, genennet / weil einige dafür halten / daß die Barden daselbst ihre wohnung gehabt: Elias Schedius und Cyriacus Spangenberg in einem sonderbaren buch von Barden/ halten dafür/ daß der ort Bardewick von ihnen so benahmet sey/ woselbst sie ihren sitz gehabt hätten/ der Barden weich. Doch hat Maibomius in hist. Bardevici hiervon eine andere meynung. Berneggerus hält dafür/ daß von diesen Barden die so genannten meister-sänger herstammen/ welche geistliche und weltliche historien in reime zu bringen / und selbige in zusammenkünfften öffentlich abzusingen pflegten; und führet vor sich an Trithemium, der in seiner historia Francorum auch dieser meynung zu seyn scheinet; und kan solches auch dadurch bestärcket werden/weil die meister-sänger sich des wortes bar zum öfftern zu bedienen pflegten/ ein lied damit anzudeuten. Daß bey denen Holländischen / Schottländischen/ wie auch andern / die sich der alten brittannischen sprache bedienen/dergleichen Barden/so wohl dem nahmen als der profeßion nach / biß zu seiner zeit befunden/ bezeuget Buchananus. *Diodor. sicul.* l. 5; *Strabo* l. 4; *Athen.* l. 6; *Tacitus* de mor. Germ. c. 2 n. 3 c. 3 n. 1 & l. 2 ann. c. 88; *Amm. Marcell.* l. 15; *Aventin.* l. 1; *Cyr. Spangenberg* in Enoch Hannemanns anmerck. über Martin Opitzens buch von der teutschen poëterey p. 94 seq.; *Elias Schedius* de dis germ. syngr. 2 c. 41; *Bernegger* in quæst. miscell. in Taciti Germ. qu. 6; *Morhoffs* unterred. von der teutschen sprache und poësie p. II c. 6; *Wagenseils* bericht von der meister-sanger-kunst bey seinem tractat de civitate norimberg. c. 4 p. 496 seq.; *Buchanan.* l. 1 hist. Scot.

Bardesanes/ ein syrischer ketzer / lebte in Mesopotamien/ im 2 seculo. Anfänglich war er ein lehr-jünger des Valentini/ wie Eusebius meldet / hernach aber ließ er selbige ketzerey fahren/ und schrieb wider ihn und andere ketzer seiner zeit. Allein er verfiel folgends von neuem in die lehre des Valentini / die er nicht allein biß in seinen tod behauptete/ sondern auch / wie einige berichten / noch andere irrthümer hinzu that. Er hinterließ viel nachfolger / Bardesanisten genannt/ wie auch einen sohn/ nahmens Hermonius / der unterschiedliche bücher geschrieben/ welche S. Ephrem von Edessa refutiret hat. *Euseb.* l. 4 hist. eccl. c. 30; *Hieron.* in catal. scr. eccl. c. 33; *Augustin.* de hær. c. 35; *Epiphan.* hær. 56; *Nicephor.* hist. eccl. l. 4 c. 11; *Baron.* ad an. Chr. 175; &c.

Bardesanes von Babylon/ lebte in dem dritten seculo/ und verfertigte zu den zeiten des Käysers Alexandri Severi einen tractat von den Brachmannen und Gymnosophisten. *Porphyr.* de abstinentia ab esu anim.; *Hieronym.* l. 2 adv. Jovinian.

Bardesey; s. Andro.

Bardewick ist ietzo ein offener flecken eine viertel-meile von der stadt Lüneburg gelegen/ war aber vor diesem eine grosse und vortreffliche handels-stadt; ja / wie ihrer viele dafür halten / die älteste stadt in gantz Sachsen-land. Daß sie im jahr 2885 nach erschaffung der welt 990 jahr vor Christi geburt erbauet sey/ will man aus einigen versen/

Digitized by Google

so über der thür der Dom-kirche daselbst annoch angeschrieben stehen/ und bey dem Henrico Maibomio in seiner historica Bardevici zu lesen sind/ beweisen; wiewohl Christian Schlöpke behauptet/ daß es nur 871 jahr vor Christi geburt. Den nahmen soll diese stadt bekommen haben/ wie Krantzius dafür hält/ von ihrem erbauer Bardone; andere aber wollen/ daß es ein sitz der alten Barden oder poeten in Teutschland gewesen/ und daher so genennet worden. Allein Maibomius behauptet/ daß die Barden ein mitternächtiges volck derselben den nahmen gegeben/ daß also Bardewick so viel sey/ als eine burg der Barden. Es ist auch diese stadt in den alten historien ziemlich bekandt. Henricus hervordiensis meldet/ daß S. Aegistus/ einer aus den 70 jüngern des HErrn Christi auff des apostels Petri befehl in Teutschland gekommen/ sich nebst seinem diacono Mariano nach Bardewick begeben/ und daselbst das evangelium geprediget/ biß endlich beyde von den barbarischen und ungläubigen völckern elendiglich umgebracht. Doch dieses lässet man billich an seinen ort gestellet seyn; gewiß ist es/ daß diese stadt zu den zeiten Caroli M. in grossem flor gewesen/ auch/ daß der Käyser Carolus/ da er mit den Sachsen krieg geführet/ etliche mahl zu Bardewick sich befunden. Auch wird von einigen hinzu gefüget/ daß der Hertzog Wittekind von Sachsen/ nachdem er sich zum christlichen glauben bekehret/ in der stadt Bardewick an. 790 ein collegium fratrum oder prædicatorum gestifftet und begabet/ welches aber kurtz darauff an. 793 nach Verden verleget worden. Was aber von dem auctore chronici mindensis und einigen andern berichtet wird/ als wenn Carolus M. auch allhier ein bischoffthum gestifftet/ solches wird von andern billich in zweifel gezogen. Nach den zeiten Caroli wird dieser stadt nicht sonderlich gedacht/ biß auff die zeiten Ottonis M., der sie Hermanno Billingio/ dem neuen Hertzoge zu Sachsen/ nebst andern örtern erb- und eigenthümlich übergeben. Bey dessen nachkommen ist sie auch geblieben/ und endlich auff Henricum leonem gelanget/ von welchem sie aber gäntzlich ist zerstöret worden. Denn als dieser tapffere Hertzog das andere mahl sein vaterland verlassen/ und sich nach Engeland retiriren müssen/ kam er zurück/ und wolte/ nachdem er viele Grafen und edele an sich gezogen/ sein väterliches erbtheil behaupten. Die stadt Bardewick hielt es mit dem neuen Hertzog von Sachsen/ Bernhardo/ aus dem hause Ascanien/ und wolte sich nicht allein dem Henrico leoni nicht unterwerffen/ sondern hielt ihn auch sehr verächtlich und schimpfflich/ als er diese stadt belagerte/ daher er so sehr zum zorn gereitzet wurde/ daß/ da er sie mit gewalt erobert/ er alles/ was die waffen zu tragen tüchtig war/ niedermachen ließ; die übrigen einwohner musten sich an andere örter begeben/ und die stadt wurde gäntzlich zerstöret. Solches geschahe im jahr 1189; doch blieb das Dom-stifft und collegium canonicorum allda noch stehen; dannenhero zu der canonicorum ihrer wohnung einige häuser daselbst wieder auffgebauet sind. Im übrigen ist aus dem untergang der stadt Bardewick die stadt Lüneburg entstanden/ und hat sich aller handel und kauffmannschafft dahin gezogen. Befindet sich also Bardewick heutiges tages in einem geringen zustande/ doch kan ihre vorige grösse daraus abgenommen werden/ daß der umkreiß dieses fleckens weiter ist als der stadt Lüneburg/ und daß sie/ als sie in ihrem wohlstande gewesen/ 9 kirchen gehabt/ von welchen die Dom-kirche noch anietzo im stande/ von etlichen übrigen aber nur noch einige rudera und reliquien anzutreffen seyn. Die evangelische lehre ist daselbst an. 1529 eingeführet worden. *Henr. hervordiens.* de factis memorab.; *Albert. Krantz* Saxon. l. 7 c. 2 & Vandal. l. 3 c. 6 & in metrop. l. 1 c. 6 & 29; *Werdenhagen* de reb. publ. hanseat.; *Henr. Maibom.* in Bardevico in t. III. I. R. germ. p. 55 seq.; *Casp. Sagittarii* hist. antiquissimæ urbis Bardevici; topogr. Brunsv. & Luneb. p. 45 seq.; *Christian Schlöpkens* beschr. der stadt und des stiffts Bardewick vor und nach der zerstörung; &c.

Bardi/ eine kleine stadt nebst dem titul eines marquisats im hertzogthum Parma/ dem hause Doria zuständig/ welches daselbst ein schönes schloß erbauet hat.

Bardin (Petrus)/ ein mitglied der frantzösischen academie anno 1590/ in der stadt Rouen; von seinen eltern hatte er nicht viel zu gewarten/ nichts desto weniger legte er sich auff die studien/ hauptsächlich aber auff die philosophie und mathematic; er gab auch unterschiedene proben seiner gelehrsamkeit in seinen schrifften/ als da sind seine pensées morales, sein so genanntes lyceum, davon 2 theile heraus sind/ und in welchem er beschreibet/ was zu einem ehrlichen und honetten menschen erfordert werde; denn den dritten theil zu verfertigen/ wurde er durch seinen frühzeitigen tod verhindert. Er hielt sich bey dem Herrn d' Humieres auff/ welchen er in seiner jugend als hofmeister geführet hatte; da nun dieser einsmahls in wassers-gefahr gerieth/ und Bardin ihn daraus erretten wolte/ hatte er das unglück/ daß er darüber selbst sein leben einbüste im 42sten jahr seines alters. Uber bereits gedachte schrifften hat er noch einige andere heraus gegeben/ als le grand Chambelan de France, ingleichen lettre sur la possession des religieuses de Loudun, &c. *Paul. Pelisson* hist. de l'acad. Franc.

Bardus I, der fünffte König der alten Gallier/ soll regieret haben zu den zeiten Atalii/ Königs in Aßyrien/ um das jahr der welt 2140/ und weil derselbe ein grosser liebhaber der music und poesie gewesen/ sollen die Barden von ihm ihre benennung haben.

Bardus II, ein anderer König der Gallier/ soll lange zeit nach ihm gelebet haben. Dupleix gedencket ihrer beyder in seinen memoires des gaules, und führet den Berosum des Annii viterbiensis dabey an.

Barends (Wilhelm)/ ein schiffs-capitain der Holländer/ ward anno 1596 ausgeschickt/ in norden eine neue durchfahrt nach der Tartarey und China zu entdecken; er starb aber auff selbiger schifffahrt/ und ist nicht minder ruhms und andenckens würdig/ als Columbus und Vesputius. Zwölff personen von seiner gesellschafft kamen wieder nach Holland zurück unter dem schiffs-commandeur Heemskirk/ nachdem sie die alleräusersten ecken des norder-theils besegelt hatten. *Grotius* in annal. belgic.; *Pontan.* de reb. Amstelod.; nordliche schifffahrt.

Bareuth wird auch von etlichen **Pareuth** und **Peyreuth** geschrieben/ ist eine marckgräfliche brandenburgische stadt und residentz einer eigenen linie/ welche daher die bareuthische genennet wird. Sie liegt in Francken-land/ 3 meilen von Culmbach/ und so viel von Bodenstein/ und ist an das brandenburgische hauß kommen/ indem Fridericus von Hohenzollern/ Burg-graf zu Nürnberg/ Elisabetham/ des letztern Hertzogs zu Meranien Ottonis tochter/ heyrathete. Den nahmen soll diese stadt haben vom ausreuten/ und so viel als einen wald oder wüsten ort bedeuten/ der gesaubert und zum bau gerichtet worden. Es hat dieselbe in den kriegen von Teutschland/ sonderlich aber auch in dem dreyßig-jährigen gar viel erlitten/ und ist etliche mahl ausgeplündert worden. Anno 1664 wurde allhier das gymnasium christiano-ernestinum auffgerichtet/ welches dieser stadt ein ziemliches ansehen mit zuwege gebracht. *Limnæus* de jure publ. l. 5 c. 7; *Chemnitius* vom schwed. krieg p. II l. 2; *Zeilerі* topogr. Franc. p. 28. 29; *Paſtorii* beschreib. des fränckischen kreises p. 384.

Bareuth. Die Marck-grafen von Bareuth machen eine sonderbare linie der Marck-grafen von Brandenburg; denn Johann Georg/ Churfürst zu Brandenburg/ hinterließ unterschiedene söhne/ unter welchen Joachimus Fridericus die chur-linie fortgepflantzet hat/ Christianus der urheber der bareuthischen/ und Joachimus Ernestus der anspachischen linie ist. Die mutter des Christiani war Elisabeth von Anhalt/ des Churfürsten Johannis Georgii dritte gemahlin. Es solte dieser Christianus/ vermöge des väterlichen testaments/ die neue Marck haben/ weil sich aber sein bruder/ der Churfürst Joachim Friedrich/ widersetzte/ kante er nicht darzu gelangen. Es geschahe aber unterdessen/ daß mit dem Marck-graf George Friedrich die alte fränckische linie ausgieng/ dahero Christianus von selbigem fürstenthum die lande oberhalb gebirges bekam/ und seine residentz zu Bareuth nahm anno 1603. Im jahr 1606 wurde er des fränckischen kreißes oberster/ begieng anno 1617 das erste jubel-jahr wegen wiederbrachter evangelischer lehre/ und wiederum an. 1630 wegen übergebung der augspurgischen confeßion. Er wohnte auch anno 1631 dem Leipziger convent bey/ und nahm an. 1635 den Prager-frieden an. Nach wiedererlangtem frieden in Teutschland ließ er ihm angelegen seyn/ sein land wieder in guten zustand zu setzen/ insonderheit aber ließ er im jahr 1655 die im krieg ruinirte fürsten-schule zu Heilsbrunn restauriren und verbessern/ starb aber darauff in selbigem jahr den 30 may. Mit seiner gemahlin Maria/ Hertzog Albrecht Friedrichs in Preussen tochter/ zeugte er nebst 2 printzeßinnen auch 2 söhne/ davon der jüngere/ Georgius Albertus/ der urheber des culmbachischen astes ist. Der ältere aber/ Erdmann Augustus/ hat den bareuthischen ast fortgepflantzet. Er war gebohren den 28 sept. an. 1615/ starb aber vor seinem Herrn vater den 27 jan. an. 1651. Seine erste gemahlin war Sophia/ Marck-graf Joachim Ernsts zu Anspach tochter/ welche an. 1646 gestorben. Hierauff verlobte er sich mit Sophia Agnes/ Hertzog Rudolph Friedrichs zu Mecklenburg tochter. Er starb aber/ ehe das beylager konte vollzogen werden/ und hinterließ von der ersten gemahlin einen sohn/ Christianum Ernestum/ welcher gebohren den 27 jul. an. 1644. Dieser nun wurde von seinen vormündern/ nachdem er auch seines groß-vaters beraubet/ nemlich dem Churfürsten von Brandenburg/ Friderico Wilhelmo und seines vaters bruder/ Georgio Alberto/ zum studieren angehalten/ brachte fast 2 jahr auff der universität Straßburg zu/ reiste darauff in Franckreich/ und befand sich bey der berühmten zusammenkunfft der beyden Könige Philippi IV und Ludovici XIV im jahr 1659. Er stifftete in selbigem jahr zu Bourdeaux den ritter-orden de la Concorde, reiste darauff in Italien/ und von dannen durch Franckreich wieder nach hause/ fundirte das fürstliche gymnasium zu Bareuth/ und wurde des fränckischen kreißes oberster an. 1664. Im jahr 1666 that er eine reise nach Wien/ um den Käyser zu seiner heyrath zu gratuliren/ gieng hierauff auch nach Dänemarck/ und bekam daselbst von dem König Friderico III den elephanten-orden im jahr 1668. An. 1673 bemühete er sich/ Francken-land vor den einbruch der frantzösischen armee zu beschützen/ und wurde in selbigem jahr käyserlicher General-wachtmeister. Im jahr 1676 commandirte er als käyserlicher General-feld-marschall-lieutenant bey eroberung der stadt Philippsburg/ und an. 1681 empfieng er die eventual-huldigung zu Halle. Im jahr 1683 wohnte er dem entsatz der stadt Wien bey/ und legte daselbst grosse proben seiner tapfferkeit ab/ wurde auch darauff zum käyserlichen General über die cavallerie und folgends zum General-feld-marschall gemacht. Seine erste gemahlin ist gewesen an. 1662 Erdmuth Sophia/ des Churfürstens von Sachsen/ Johannis Georgii II, tochter/ welche an. 1670 ohne kinder gestorben. Seine andere ist gewesen/ Sophia Louise/ Eberhardi III, Hertzogs von Würtemberg tochter/ welche an. 1702 verstorben/ worauff er sich an. 1703 den 30 mertz mit Elisabetha Sophia/ Friderici Wilhelmi/ Churfürstens zu Brandenburg/ tochter/ und Friderici Casimiri/ Hertzogs von Curland wittwe/ vermählet. Mit seiner andern gemahlin hat er 4 printzessinnen und einen printz gezeuget; unter denen töchtern ist sonderlich die älteste merckwürdig/ Christiana Eberhardina/ welche den 19 dec. an. 1671 gebohren/ und den 10 jan. an. 1693 an Fridericum Augustum/ Churfürsten zu Sachsen und König in Pohlen/ vermählet worden.

Der

Digitized by Google

Der erb-Printz/ **Georgius Wilhelmus**/ist den 16 november an. 1678 gebohren/ und hat an. 1698 den 4 januarii im geheimden rath zu erst seine session genommen/ ist auch/weil er im kriege unterschiedene proben seiner tapfferkeit abgeleget/ zum käyserlichen General Major ernennet worden. Seine gemahlin ist Sophia/ Hertzogs Johannis Adolphi von Sachsen-Weissenfels tochter/ mit welcher er sich den 16 october an. 1699 vermählet. *Rentschens* brandenb. cedern-heyn; *Sigmund von Bircken* hochfürstl. brandenb. Vlysses; *Imhof* not. proc. S. R. I. l. 4 c. 3; Souvcrainen von Europa; &c.

Bargates/ ein beruffener Persianer/war ober-kammer-herr des Magi Smerdis, und weil er alle schlüssel des königlichen hauses in seiner verwahrung hatte/ ließ er die wider Smerdem zusammen geschworne/ mit denen er es hielte/ in dessen schlaff-kammer/darinnen sie ihn mit seinen beyschläfferinnen liegend funden. Weil nun Bargates dem Mago alles gewehr versteckt hatte/ war es gar leicht/ ihn nieder zu machen. *Ctesias.*

Bargedorff/eine kleine stadt und schloß in den so genannten vierlanden gelegen/ worüber Lübeck und Hamburg gemeinschafftlich gebieten.

Bargemon oder **Barjamon**/ Bargemonum und Barjamonum, eine kleine stadt in Franckreich/ in der Provence/ 5 meilen vom meer/ in dem district von Frejus/ war vor zeiten eine apannage, so den abgetheilten söhnen des gräflichen hauses von Provence gegeben ward. Eben in diesem district liegt auch Favas oder Favars/welches mit Bargemon öffters pflegt conjungirt zu werden/und im 8ten oder vielmehr 9ten seculo durch das streiffen der Saracenen/ welche sich in der festung Fraxinet/ auch in der Provence gelegen/ auffhielten/ zerstöret worden. *Sammarth.* Gall. chr. t. IV; *Bouche* hist. de Provence.

Bar-gioras/ oder ein sohn des Gioras/ war der berühmte und tapffere kriegs-capitain/Johannes/ der die stadt Jerusalem wider Titum/so sie belagert hatte/ mit grosser hertzhafftigkeit beschirmete. *Iosephus.*

Bari/ eine stadt in Italien/im königreich Neapolis/ am adriatischen meer gelegen/ ist die haupt-stadt der provintz Bari/ von den Lateinern Barium, Barum, Bario und Baretum genannt; hat ein ertz-bißthum samt dem titul eines hertzogthums. Diese stadt ist sehr alt/ inmassen Plinius/Ptolemäus und Strabo ihrer gedencken. Seit dem das römische reich gefallen/ ist sie öffters von den Saracenen und andern barbarn eingenommen/ biß die Griechen davon meister worden. Hernacher wiegelte Meles/ Hertzog zu Bari/ gantz Apulien und Calabrien wider die Griechen auff; von der zeit an sie ihre eigene Hertzoge hatte/ die unter dem Könige zu Neapolis als lehn-leute stunden. Pabst Urbanus II hielt zu Bari ein concilium an. 1098/ auff welchem S. Anselmus/ Bischoff zu Cantelberg/ wider die Griechen disputirte/ wegen ihrer vereinigung mit der lateinischen kirchen. *Plin.* l. 5 c. 11; *Pomp. Mela* l. 2; *Tacit.* l. 6; *Sigeb.* in chron. ad an. 1087; *Leand. Alberti* descr. Ital. &c.

Barjamon/ eine stadt; s. Bargemon.

Bar-Jesu/ (Elymas) ein falscher prophet/ den S. Paulus zu Paphos/ in der insul Cypern/ blind machte/ weil er Sergium Paulum/ den römischen pro-consul, von der christlichen religion abhielt. Elymas heisset in der arabischen sprache einen zauberer. *Actor.* c. 13; *Baron.* ad A. C. 46.

Barjols/ lat. Barjolum, eine stadt in Provence/mit einer amts-hauptmannschafft/ liegt auff einem sehr fruchtbaren boden/ hat eine collegiat-kirche/ so an. 1060 von Rainbaldo/Ertz-bischoffen zu Arles/ fundiret worden. Sie ward in dem frantzösischen bürgerlichen kriege von den protestirenden an. 1562 eingenommen/ und von den ligisten an. 1590 wieder erobert. *Saxi* Pontif. Arel.; *Noßrad.*; *Bouche* hist. de Prov.

Barkshire/ lat. Barcheria, eine provintz in Engeland/nordwärts längst der Temse sich erstreckende gegen Oxfort und Buckingham/ gräntzet südwärts mit Hampshire/ ostwärts mit Surrey/ gegen westen mit Wiltshire und Glocestershire. Dieses land war vormahls der alten Atrebater sitz/zur zeit der Heptarchie oder 7 königreiche/ und ward als ein theil des königreichs der west-Sachsen gerechnet. Die lufft in diesem lande ist lieblich/ der boden sehr fruchtbar/ und mit unterschiedlichen flüssen/ so in die Temse fallen/befeuchtet. Die vornehmsten städte darinnen sind Windsor/ Wantage/ Abington/ Faringdon/ Newbury/Lamborn/ &c. Sie bekam den titul einer grafschafft in der person Thomas Howards/Grafens von Barkshire/ vicomten von Andouer an. 1625.

Barkasted; s. Bergamstedt.

Barking; s. Adam Barking.

Barlaam/ Bischoff zu Gierazi in Calabrien/ lebte im 14den seculo/um das jahr 1303. Ihm werden einige wercke beygelegt/ die doch vielmehr dem andern Barlaam/dessen bald mit mehrern soll gedacht werden/zuzuschreiben sind. *Bellarm.* de scr. eccl.; *Possevin.* in appar. sacro; *Miraus* in auct.; &c.

Barlaam/ ein mönch aus dem orden S. Basilii/war bürtig aus der stadt Seminaria in Calabrien. Er war anfänglich der lateinischen kirche zugethan/ weil er in derselben meynung aufferzogen war/ wandte sich hernachmahls zu der griechischen/ und schrieb wider die römische. Da er nach Thessalonich kam/ und die beschaffenheit der griechischen mönche/ sonderlich derjenigen/ welche Hesychastæ genennet wurden/untersuchte/ befand er einige irrthümer bey ihnen/ nach seiner meynung; begab sich derowegen eilig nach Constantinopel/woselbst er von dem Johanne Cantacuzeno wohl auffgenommen würde/ und klagte bey dem patriarchen die mönche als ketzer an. Die mönche hingegen erwählten zu ihrem vorfechter Gregorium Palamam/ und da gieng der streit an. Unterdessen hatte Barlaam bey dem Käyser Andronico durch seine wider die lateinische kirche heraus gegebene schrifften sich in guten credit gesetzt. Im übrigen kam es zwischen ihm und dem Palama dahin/ daß an. 1337 ein synodus gehalten wurde/ da man gar scharff disputirte; Palamas behauptete/ daß das licht/ so die apostel auff dem berge Thabor gesehen/ ein unerschaffenes licht/ und das göttliche wesen selbst gewesen/ welches aber Barlaam vor irrig hielt. Im synodo wurde in dieser sache nichts decidiret/ man verwiese aber dem Barlaam seine hefftigkeit im disputiren/ und legte beyden partheyen das stillschweigen auff. Im jahr 1339 wurde er/wie es scheinet/ von dem Käyser Alexio nach Avignon zu dem Pabst Johanne geschickt/ um von der vereinigung der griechischen und lateinischen kirche zu handeln/ zu welchem ende Barlaam einen general-synodum vorschlug; allein der pabst hatte keine lust darzu; daher kam Barlaam unverrichteter sache wieder nach Constantinopel. Im jahr 1341/ nachdem der Käyser Andronicus gestorben/ und die parthey des Palamä den Cantacuzenum auff ihre seite gebracht/ muste Barlaam Constantinopel verlassen/ und wurde er darauff in unterschiedlichen synodis verdammet und excommuniciret; derhalben er sich wieder zu der lateinischen kirchen fand/ und mit grosser hefftigkeit wider die lehre der griechischen kirchen schrieb/ wurde auch Bischoff zu Gierazi in dem königreich Neapolis; wenn er aber eigentlich gestorben/ ist unbekandt. Man hat von ihm unterschiedene schrifften/als da sind libri contra primatum Papæ; logistices, sive algebraicæ arithmeticæ libri VI, epistolæ duæ ad amicos in Græcia constitutos de primatu ecclesiæ romanæ; probatio per scripturas, quod Spiritus S. procedat à Filio; orationes pro unione Græcorum cum ecclesia romana ad Benedictum XII Papam; ethices secundum Stoicos libri II &c. *Cantacuzen.* hist. l. 2; *Gregoras* l. 11; *Stapleton* l. 2 de magnit. eccles. rom.; *Pontan.* in not. ad Cantacuz.; *Vossius* de mathem.; *Cave*; *&c.*

Barläus/ (Melchior) bürtig von Antwerpen/ ein lateinischer poet im 16den seculo; war ein sohn Lamberti Barläi/ der in die 40 jahr archivarius zu Antwerpen gewesen. Er hat sich durch unterschiedene schrifften in gebundener und ungebundener rede bekandt gemacht/ als da sind Brabantiados libri V & Antwerpiæ encomium; de diis gentium libri II; de raptu Ganymedis libri III; & bucolica; oratio de vitæ humanæ felicitate, mit beygefügtem carmine de rerum humanarum vicissitudine; historia de domus austriacæ eminentia. Er hat unterschiedene brüder gehabt/ als Jacobum/welcher/ nachdem er sich der religion halber nach Holland begeben/ erstlich zu Leyden/ hernach zu Briel an der schule gedienet/ und Casparum/ der da älter war/ als Melchior/und seinem vater in dem archivariat gefolget/sich aber gleichfals nach Holland gewendet/ als Antwerpen von den Spaniern erobert worden. *Val. Andr.* bibl. belg.; *Corsinus* in orat. funeb. Casp. Barlæi; *Bayle.*

Barläus/ (Caspar) des zuvor gedachten Caspari Barläi sohn/ein berühmter professor philosophiä zu Amsterdam/und einer der gelehrtesten lateinischen poeten im 17den seculo. Er ist gebohren zu Antwerpen den 12 februarii an. 1584. Sein vater begab sich/ wie gedacht/ nach Holland/ da Antwerpen von den Spaniern erobert wurde. Er hielte sich 3 jahr zu Leyden auff/ wurde aber darauff zum rector der schulen nach Bommel beruffen/ welches amt er 7 jahr verwaltete/ und darauff starb. Dessen sohn Caspar studirte in der schule der provintz Holland zu Leyden/ legte sich auff die theologie/ und wurde prediger auff dem lande/nicht weit von Briel. Er folgete darauff dem Bertio in der schul-bedienung/ und wurde endlich professor logices auff der universität Leyden. Weil aber zu dieser zeit die arminianische streitigkeiten entstunden/ wurde Barläus darinnen so sehr verwickelt/ daß man ihn auch seines dienstes erließ/ nachdem die contra-remonstranten die oberhand auff dem synodo zu Dordrecht behalten. Barläus legte sich derowegen auff die medicin/ brachte es auch in 2 jahren dahin/ daß er zu Caen doctor wurde. Doch practicirte er nicht/ sondern ließ sich wiederum bereden/ die philosophie und humaniora zu docciren/ bekam auch zu Leyden wiederum einen characterem zu dieser function. Als aber der magistrat zu Amsterdam an. 1631 ein berühmtes gymnasium hierselbst auffrichtete/ wurde er dahin ad professionem philosophiæ vocirer, welcher er auch löblich fürgestanden/ biß er den 14 januarii an. 1648 gestorben. Was seine schrifften anlanget/ sind wohl seine poëmata die vornehmsten darunter. Er hat aber auch in den arminianischen streitigkeiten einige heraus gegeben/ als Bogermannum ἐλεγχόμενον, sive examen epistolæ dedicatoriæ, quam suis ad pietatem illustrium ordinum Hollandiæ & Westfrisiæ notis præfixit Iohannes Bogermannus; &c. ingleichen dissertatiunculam, in qua aliquot patriæ theologorum & ecclesiasticorum malesana consilia & studia justa orationis libertate perstringuntur; rerum per octennium in Brasilia & alibi gestarum sub præfectura Iohannis Mauritii, principis Nassovii, historiam, &c. Er hat auch nicht gar zu lange vor seinem tode ein epigramma gemacht über des jüden Manasse Ben-Israel sein buch de creatione, in welchem er den jüden wegen seiner frömmigkeit sehr gelobt/ deßwegen er mit einigen theologis/ insonderheit mit dem Vedelio und Martino Schoockio, in streitigkeiten gerieth/ darüber einige schrifften gewechselt worden. Der verdruß/ so er daher empfunden/soll zu seiner kranckheit und zu seinem tode kein geringes beygetragen haben. *Ioh. Arnold Corsinus* in orat. funebr. Casp. Barlæi; *Gisbert. Voetius* in disput.

Digitized by Google

disput. select.; *Sorberiana;* epistolæ præstant. ac erud. vir.; *Witte* in diar. biogr.; *Arnolds* kirchen-und ketzer-histor.; *Bayle.*

Barläus / (Lambertus) ein bruder des zuvor gedachten Caspa-ris/ wurde gebohren zu Bommel in Geldern an. 1595. Nachdem er seine studia absolviret / wurde er legations-prediger bey dem Baron von Langerac/holländischem ambassadeur in Franckreich. Hierauff wurde er conrector in der schule zu Amsterdam/ und endlich professor der griechischen sprache auff der universität Leyden/ welche station er mit einer oration de græcarum literarum præstantia & utilitate den 22 october an. 1641 antrat. Sonst hat er des Luciani Timonem mit noten/ wie auch einen commentarium über des Hesiodi theogoniam heraus gegeben. Er starb den 16 junii an. 1655. *Corbin.* in orat. funeb. Casp. Barl.; *Witte* in diar. biogr.; *Bayle.*

Barlamont / oder **Berlaimont** / eine stadt und grafschafft in Hennegau/ unter frantzösischer botmäßigkeit/ an dem fluß Sambre/ zwischen Maubeuge und Landrecy gelegen.

Barland/ oder Barlandus, (Hadrianus) bürtig von einem dorff dieses nahmens in Seeland/ lebte in dem 16den seculo. Er studierte zu Gent und Löven/ an welchem letztern ort er auch mit ruhm gelehret hat. Seine schrifften sind de christiani hominis intuitione; locorum veterum ac recentiorum libri III; scholia in Plinii epistolas & in Menandri carmina; &c. Man hat auch von ihm eine chronologie vom anfang der welt/ biß auff das jahr 1532 / iugleichen eine historie der Hertzoge von Venedig/ der Grafen von Holland / der Bischöffe von Utrecht/ꝛc. Seine historischen wercke sind zusammen zu Cöln gedruckt an. 1603. *Vernulej.* in acad. Lovan. p. 309; *Sweertius* in ath. belg.; *Miræus* in elog. belg.; *Val. Andr.* in bibl. belg.; *Melch. Adam.* in vit. phil. germ.; *Hendr.* in pand. brand.; &c.

Barlandus/ (Hubertus) gleichfals bürtig von einem dorffe dieses nahmens in Seeland/ war medicus zu Namur / und lebte um eben die zeit/ da Hadrianus florirte/ um das jahr 1530 / und war ein sonderbarer freund des Erasmi. Man hat von ihm unterschiedene schrifften/ als velitationem medicam cum Arnoldo Nootlio; ferner de aquarum distillatione, &c. Er hat auch einige wercke des Basilii und Galeni aus dem griechischen ins lateinische übersetzt/ auch eine übersetzung aller arabischen medicorum ins lateinische versprochen/welche aber wegen seines todes nicht erfolget. *Erasm.* l. 20 ep. 101; *Iustus* in chr. medic.; *Val. Andr.* bibl. belg.; *van der Linden* de scr. medicis; *Miræus* in elog. belg.; *Hendreich;* &c.

Barletta/ eine kleine stadt in der neapolitanischen landschafft Bari/ am golfo di Venetia, woselbst der Ertz-bischoff von Nazareth seinen sitz zu haben pfleget/ ist auch mit einem guten hafen versehen.

Barlette/ (Gabriel) ein Dominicaner-mönch/ lebte am ende des 15den seculi. Er hat seinen nahmen von seinem vaterlande Barletta/ einer stadt in dem königreich Neapolis / in der landschafft Bari. Er ist bekandt wegen seiner predigten/ darinnen er sich aber mehr wie ein pickelhering/ als einen rechtschaffenen lehrer erwiesen. Es hat nicht allein Henricus Stephanus solches gar scharff an ihm censuriret/ sondern auch selbst unter denen römisch-catholischen Petrus à Valle clausa, unter welchem nahmen Theophilus Rainaldus verborgen ist. Dennoch aber suchen ihn die Dominicaner-mönche zu entschuldigen/ und geben einige vor/ als wenn die predigten/die unter seinem nahmen heraus sind/ von einem andern gemacht worden. Es sind aber selbige predigten zu Venedig an. 1571 in 2 volum. in 8vo gedruckt. *Henr. Stephan.* in apolog. Herodoti; *Leand. Alberti* de vir. illustr. Domin. & in descr. Ital.; *Altamura* bibl. ord. præd.; *Seraphin Razzi* huom. illust. Domin.; *Possevin.* app. sacro t. I; *Bayle.*

Barlette; s. Marin Barlet.

Barlinguas / lat. Erythiæ, sind spanische insuln gegen der portugiesischen küste/vormahls Londebris genannt/ liegen 1 meile von dem estremadurischen see-gestade / und 12 teutsche meilen von Lissabon.

Barlow/ (Wilhelm) Bischoff zu Chichester in Engeland / lebte zu den zeiten des Königs Henrici VIII, unter welchem er das bischoffthum S. Asaph erhielte ums jahr 1535. Nächst diesem bekam er das bischoffthum Bath nebst dem bischoffthum Wels/ weil er aber der protestirenden religion zugethan war/ muste er unter regierung der Königin Maria Engelands verlassen / und begab sich nach Teutschland; doch als Elisabeth auff den thron stieg/ kehrete er wieder nach Engeland/ und bekam das bischoffthum Chichester. Er starb alsdenn im jahr 1569/ und hat eine cosmographie und andere schrifften hinterlassen. *Baleus* de scr. Brit.; *Gesner.* in bibl.; *Vossius* de math.; *Godwin.* de episc. Angl.; *Hendr.* in pand. brand.

Barlow/ (Wilhelm) Bischoff zu Lincoln in Engeland/ lebte zu den zeiten des Königes Jacobi I, und hat sich durch unterschiedene schrifften bekandt gemacht/ worunter auch eine historie ist von der pulver-conspiration wider den König Jacobum/ ingleichen defensio articulorum Protestantium adversus quendam libellum, &c. *Hendr.* in pand. brand.; *Bayle.*

Barlow/ (Thomas) Bischoff zu Lincoln in Engeland/ lebte unter der regierung des Königs Caroli II, und war ein sehr gelehrter mann. Er docirte anfangs die theologie zu Oxfort/ wurde darauff Bischoff zu Lincoln/und bezeugte einen grossen eifer wider die römisch-catholischen. Als in Engeland wegen der conspiration, die Titus Oates entdeckte / ein so grosser lärmen war / schrieb dieser Thomas Barlow einen tractat/darinnen er bewieß, daß es ein glaubens-articul der römischen kirchen sey/ daß der Pabst weltliche potentaten absetzen/ und die reiche einem andern geben könne/welches buch in die frantzösische sprache übersetzt wurde/ und unter diesem titul heraus kam/ traité historique sur le jugé de l'excommunication & de la deposition des Rois. Er hat auch des Vsserii chronologiam zu Oxfort an. 1660 heraus gegeben. Er starb ungefehr um das jahr 1690. *Wood* in hist. & antiq. Oxon.; *Paul. Vinding.* in ep. ad Deckherum de scriptis adespot.; *Hendr.* in pand. brand.; *Bayle.*

Barmach/ ein berühmtes gebirge an der caspischen see in Schirwan oder Servan, einer persischen provintz. Dieses gebirge ist von ungemeiner höhe/ auff dessen oberstem gipffel ein sehr grosser und hoher fels/ gantz gerade/wie ein finger/ und auff allen seiten steil/herfür raget. Auff diesem gebirge ist es über alle massen kalt/ wiewohl unten in der ebene die lufft gar gelinde gehet. Am fuß dieses gebirges sind noch etliche überbleibsel von alten kleinen castelen oder festungen zu sehen/ welche die Perser erachten von Alexandro M. erbauet/ und von Tamerlan verwüstet zu seyn. Vermuthlich ist es ein stück von denen festungen/ so die alten portæ caspiæ genannt. *Olear.* persianische reise-beschr.

Barmstede/ ein wichtig amt in der grafschafft Pinnenberg/ worauff an. 1650 das berühmte rantzauische geschlecht begräfet worden.

Barnabas/ sonst Joses und Joseph genannt/ ein jünger und gehülffe der apostеln. Er war bürtig aus Cypern aus dem stamm Levi/ einer von den 70 jüngern des HErrn Christi. Er verkauffte sein haab und gut/ und legte das geld zu den füssen der apostel. Er begab sich mit dem apostel Paulo nach Antiochien/ und verblieben daselbst ein gantzes jahr / wendeten sich zur hungers-zeit nach Jerusalem/ und brachten denen armen daselbst ein allmosen; hierauff wurden beyde verordnet/ den heyden das evangelium zu verkündigen / sie sonderten sich aber von einander ab/ wegen des Marci / welchen Barnabas mit sich nehmen wolte/ so aber Paulus nicht wolte geschehen lassen/ und hat insonderheit Barnabas in unterschiedenen orientalischen ländern die lehre von Christo ausgebreitet/ und hin und wieder einige kirchen gegründet. Etliche geben für/ daß er auch zu Rom geprediget/ die kirche zu Mayland gepflantzet/ und derselben erster Bischoff gewesen. Andere meynen / daß er zu Alexandrien gelehret. Dieses ist sehr wahrscheinlich/ daß er auff der insul Cypern sein leben geendiget / und die märter-krone erhalten / sintemahl man unter der regierung Zenonis seine reliquien daselbst gefunden. Man hat von ihm noch heutiges tages eine epistel/ derer Origenes/ Clemens Alexandrinus/ Hieronymus und andere gedencken / davon aber die gelehrten noch scharff disputiren/ ob diejenige / so heutiges tages verhanden/ eben diejenige sey/ so Barnabas geschrieben/ welches doch bey denen meisten und gelehrtesten eine ausgemachte sache ist. Tertullianus und andere halten ihn auch für den auctorem der epistel an die Ebräer. *Actor.* c. 4. 9. 11. 12 seq.; *Tertullian.* de pudic. c. 20; *Origenes* de princip. l. 3; *Clem. Alexandr.* l. 3 & 5 strom.; *Hieronym.* in catal. scr. eccl. c. 6; *Theodor. Lector.* l. 2; *Euseb.*; *Niceph.*; *Baron.*; *Steph. le Moyne* proleg. in varia sacra t. I; *Cave* in antiq. apost. & in hist. lit.

Barnabiten/ sind genannt die canonici regulares S. Pauli/ so vom Pabst Clemente VII an. 1533 und von Paulo III an. 1535 zu Bononien bestätiget worden. Es sind viel stattliche gelehrte männer aus diesem orden herfür gekommen / und besitzet selbiger unterschiedene klöster in Franckreich/ Italien und Savoyen. Sie haben den nahmen von S. Paul angenommen/ weil sie auff anrathen eines vornehmen predigers Seraphin genannt/ die episteln Pauli fleißig gelesen; und heissen Barnabiten in ansehung ihrer zu dem heiligen Barnabas/ dessen zuvor gedacht / tragenden sonderlichen andacht und ehrerbietigkeit. *Spond.* an. C. 1533; *Miræus* de congreg. cleric.

Barnagasso / ein königreich in ober-Ethiopien in Africa / zwischen dem Nil-strohm und dem rothen meer/ längst der küste von Aber. Barua ist die haupt-stadt darinnen/ und sind über das noch viel andere kleine städte. Das land ist groß/aber wenig bewohnet; die Türcken machen es durch offtmahliges einfallen noch mehr verödet / welches abzuwenden der König von Barnagasso denen Türcken zu Suaquen am rothen meer jährlich 1000 untzen an golde zum tribut erleget.

Barnavelt/ eine insul an der magellanischen meer-enge / nicht weit vom feuer-lande/ terra de Fuego, und der meer-enge la maire, gehöret den Holländern zu/ von ihnen genannt Barnavelts eiland/und entdecket an. 1616.

Barnes / (Robertus) oder Barnesius, professor theologiä / und capellan des Königs Henrici VIII in Engeland/ wurde von diesem König an. 1535 nach Teutschland geschickt/ mit den protestirenden theologis wegen der ehe-scheidung des Königs sich zu bereden; da er denn den nahmen Antonius Amarius angenommen hatte. Er verfügte sich zu denen engeländischen gesandten/welche zur selben zeit mit dem Churfürsten von Sachsen wegen einer alliantz mit dem Pabst tractirten/ auch einige hoffnung zu der kirchen-reformation in Engeland machten/ unter der hand aber eine approbation der königlichen ehe-scheidung von den protestirenden lehrern suchten; sie erhielten von denen wittenbergischen theologis auch eine antwort/ die ihnen zwar nicht favorabel/unterdrückten aber den beschluß dieser antwort / worinnen eben dasjenige war/ das dem Könige nicht anstund. Barnes recommendirte sich durch diese sache bey dem König sehr/ und wurde hinfüro gebraucht/ eine correspondentz mit denen teutschen Fürsten zu unterhalten/ auch in unterschiedenen verrichtungen zu ihnen geschickt. Insonderheit aber wurde er gebraucht in stifftung der heyrath mit der

Anna

Digitized by Google

Anna von Cleve/ welches vielleicht/ nebſt andern urſachen / der anfang ſeines unglücks war/ weil der König/wie bekandt/ mit dieſer heyrath gar nicht vergnügt war. Es war dieſer Barnes der lehre Lutheri zugethan/ hatte auch ſelbige bereits vorhero öffters mit groſſer freyheit bekannt/ſo/ daß er etliche mahl ungelegenheit deswegen gehabt/ und ſich nach Teutſchland retiriren müſſen. Da er aber an. 1540 den Biſchoff Gardinerium/der wider die lehre Lutheri heftig geprediget/ſcharff refutiret/wurde vom König befohlen/ daß er dem Gardinerio ſolte ſatisfaction geben/ gewiſſe artickel unterſchreiben / und einen öffentlichen wiederruff thun. Solches geſchahe zwar auch; aber dergeſtalt/ daß/was er auff der einen art ſchien zu retractiren/ er auff eine andere art wieder behauptete; daher die ſache auffs neue vor den König gebracht wurde/ der ihn in den Tower ſetzen ließ / woraus er nicht eher kam/ biß daß er zum tode gieng/ ſintemahl er auff befehl des parlaments als ein ketzer verbrannt wurde. Man hat von ihm einige ſchrifften/ als vitas romanorum Pontificum, welche mit des Johann Baläi ſeinen vitis Pontificum zuſammen heraus gegeben / und von dem Lydio continuiret worden; ferner ſententiarum ex eccleſiæ doctoribus in articulis controverſis cum Pontificiis libr. I. *Sleidanus* comm. de ſtatu relig. l.13; *Criſpin.* in actis martyr.; *Melch. Adam* in vitis Lutheri & Hyperii; *Seckendorff* hiſt. lutheran.; *Bournet* hiſt. reform. angl.; *Bayle*; *Hendreich*; *&c.*

Barnes / (Johann) ein Benedictiner-mönch in Engeland / welcher nach dem exempel Eraſmi/ Caſſandri/Wicelii/ Modrevii und anderer zwar viel mißbräuche in der römiſchen kirchen erkannte / dennoch aber in derſelbigen blieb. Er ſchrieb eine diſſertation contra æquivocationes, welche denen Jeſuiten nicht gefiel/ wiewohl er ſich unterſtanden hat/ ſelbige dem Pabſt Urbano VIII zu dediciren. So recommendirte er ſich auch gar ſchlecht bey der römiſchen kirche durch ſeinen tractat/ catholico-romanus pacificus genannt / als worinnen er ſuchte/die römiſch-catholiſchen mit denen proteſtirenden zu vergleichen. Denn als ſich dieſer Barnes zu Paris auffhielt / wohin er gewichen/ da er mit ſeinen ordens-brüdern zu Douay/ woſelbſt er ſich ſonſt auffgehalten/ ſich nicht vertragen konte/wurde er unvermuthet in verhafft genommen/ ſeiner kleider beraubet / grauſamer weiſe auff ein pferd gebunden/ und nach Flandern geführet/ von dannen wurde er nach Rom gebracht/ in das gefängniß der inquiſition geworffen/ zuletzt aber in das toll-hauß geſetzt / allwo er ſein leben beſchloſſen. Er hat ſonſt auch noch einen tractat geſchrieben / apoſtolorum benedictinorum in Anglia, darinnen er einige ſonderbare meynungen von der kirchen-diſciplin vertheidiget. *Theophil. Rainaldus* (welcher unter dem nahmen Stephani Emonerii wider des Barneſii diſſertation de æquivocationibus einen tractat geſchrieben / deſſen titul iſt: ſplendor veritatis moralis, ſeu de licito uſu æquivocationis pro Leonh. Leſſio, &c.) in ſyntagm. de libris propr.; *Bayle*.

Barneveldt/ oder **Johann von Oldenbarneveldt**; ſ. Oldenbarneveldt.

Barnim I, der gütige genannt/ein ſohn Bogislai II, war Hertzog über gantz vor-Pommern/ und trat die regierung an im jahr 1222/ verwaltete auch ſelbige ſehr rühmlich. Er erbauete einige ſtädte/ als Greiffenhagen in Pommern/ und Brentzlau in der Ucker-marck / im jahr 1235/ wie auch Gartz im jahr 1258. Er übergab nebſt ſeinem vater die ſtadt Colberg dem ſtifft zu Camin/ und erbauete die ſtiffts-kirche zu Stetin. Er verfiel mit dem Churfürſten von Brandenburg/ Johanne/ wegen der neuen Marck in einen krieg / welcher aber dergeſtalt beygeleget wurde/ daß Hedwig/ die tochter Barnimi/an den Churfürſten Johannem verheyrathet wurde/ und zum braut-ſchatz die ſtadt Brentzlau nebſt der Ucker-marck mit bekam. Mit den Pohlen führte er auch an. 1252 einen krieg; und ſtarb endlich / nachdem er ſeinem lande 56 jahr wohl vorgeſtanden/im jahr 1278/zu Damm/woſelbſt er mehrentheils hof gehalten. *Paul Frideborns* hiſt. der ſtadt Stetin, dabey die ſtamm-linie der Hertzoge von Pommern; *Spener.* in ſyllog.

Barnim II, war ein ſohn Barnimi I, aus der dritten ehe. Es ſchenckte demſelben ſein anverwandter Meſtovinus einige herrſchafften in hinter-Pommern/ um das jahr 1295; allein die Pohlen widerſetzten ſich/ und verhinderten ihn/ daß er nicht zur poſſeſſion gelangen konte. Er wurde aber in ſelbigem jahr von einem pommeriſchen edelmann/nahmens Wigand Muckerwitz/ weil er ihn im ehebruch mit ſeinem weibe ertappet/ in dem uckermundiſchen walde erſtochen/woſelbſt noch lange jahr hernach des Barnims creutz zu ſehen geweſen. *Frideborn*; *Spener.*

Barnim III, oder der groſſe/ war ein ſohn Ottonis I, der die ſtetiniſche linie geſtifftet/ und ein enckel Barnimi I. Er führte krieg mit Churfürſt Ludewig von Brandenburg / welchen er an. 1329 und wiederum an. 1334 bey Kremmerdam in gar merckwürdigen ſchlachten überwand. Es wurden aber ihre ſtreitigkeiten auff dem reichstage zu Franckfurt von dem Käyſer Ludovico bavaro geſchlichtet/ und wurde es dahin gebracht/daß Barnim dem Churfürſten von Brandenburg verſprach / daß nach abgang ſeines männlichen ſtammes der Churfürſt Ludwig oder deſſen nachkommen zu Stetin ſuccediren ſolten. Er zog auch die grafſchafft Gützkau / nach dem tode des letzten Grafen Johannis/ im jahr 1357 an ſich / wie er denn auch ſeinem anverwandten/ Barnimo IV, in beſchützung der inſul Rügen wider die Mecklenburger aßiſtirte. Er ſtiffte ferner die carthauſe bey Stetin/ heutiges tages ein ſchloß/ die Oderburg genannt / und ſtarb im jahr 1368. *Frideborn*; *Spener.*; *&c.*

Barnim IV, und die übrigen Hertzoge in Pommern dieſes nahmens biß auff den X; ſiehe Pommern.

Barnim X, der fromme genannt / wurde gebohren an. 1501 Sein vater war Bogislaus X, mit dem zunahmen der groſſe/ein Hertzog über gantz Pommern. Dieſer hinterließ 2 ſöhne/Georgium und Barnimum/ davon jener zu Wolgaſt/ dieſer aber zu Stetin ſeine reſidentz nahm / Georgius widerſetzte ſich / nebſt dem caminiſchen Biſchoff/ Eraſmo Maunteuffel/ ſehr hefftig der evangeliſchen religion/ Barnim aber/der zu Wittenberg ſtudirte/daſelbſt rector wurde/und 3 gantzer jahr Lutherum ſelbſt gehöret hatte / war derſelben zugethan/ doch wolte er wegen ſeines bruders nicht in den ſmalcaldiſchen bund treten/ nachdem aber derſelbe an. 1531 geſtorben/ hielte er zu Treptow einen convent, und ſchaffte/ mit conſens der land-ſtände/ wie auch ſeines brudern ſohns / Hertzogs Philippi / das pabſtthum ab / im jahr 1534. Er ließ darauff durch D. Johannem Bugenhagen/ſonſt auch Pomeranum genannt/ die pommeriſchen kirchen in eine ordentliche verfaſſung bringen/ und trat an. 1536 in den ſmalcaldiſchen bund. Er ließ auch ein gewiſſes corpus doctrinæ verfertigen/ nach welchem die lehre der kirchen in Pommern ſolte getrieben werden; der Biſchoff zu Camin und die canonici wurden bey ihren rechten gelaſſen / doch daß ſie ſolten die evangeliſche religion annehmen / welches auch der Biſchoff Eraſmus Mannteuffel that/ die generalinſpection aber über die pommeriſchen kirchen aus gewiſſen politiſchen urſachen nicht annehmen wolte/ dahero Superintendenten zu Stetin/ Wolgaſt / Stolpe und an andern orten beſtellet wurden. Es wurde auch von dieſem Hertzog die greiffswaldiſche univerſität und das pædagogium zu Stetin in beſſern ſtand geſetzt / und mit reichern einkünfften vermehret. Er ſtarb im jahr 1573/ und zwar ohne männliche erben; ſintemahl ſein ſohn Bogislaus XII in ſeiner jugend vor ihm geſtorben. Seine töchter aber waren an unterſchiedene vornehme Häuſer in Teutſchland verheyrathet. Er ſelbſt aber/nachdem er 50 jahr eine löbliche regierung geführet/ begab er ſich derſelben/ und trat ſein land ſeinen vettern denen ſöhnen des Philippi ab/im jahr 1569. *Ioh. Sleidan.* de ſtatu relig. l.8; *Daniel Cramers* kirchen-chronick; *Chytræus* in chron. Sax. l.14 f.414; *Seckendorf* in hiſt. lutheran. l.1 §.54 & 168. l.3 §.5 31.35; &c. *Spener.* in ſyll.; &c.

Barnim XI, Hertzog in Pommern / war ein ſohn Philippi und Mariä/ Churfürſtens Johannis zu Sachſen tochter. Er war gebohren an. 1549 den 13 februarii/verlohr ſeinen vater im 12ten jahr ſeines alters an. 1560. In dieſem jahr begab er ſich auch auff die univerſität Greiffswalde/ und wurde daſelbſt rector; nächſt dieſem gieng er mit ſeinem bruder / dem Hertzog Ernſt Ludwig/ auff die univerſität Wittenberg/ kehrte an. 1567 wieder nach Pommern/ und trat eine reiſe nach Franckreich und Engeland an; und als an. 1569 ſein vetter/ Hertzog Barnim X, bey ſeinem leben die regierung noch abtrat/und die ſämtlichen Pommeriſchen lande unter des brudern ſöhne vertheilen ließ/ bekam dieſer Hertzog Barnim das amt Rügenwalde und Bütow/ wiewohl das letztere erſt nach ſeines vettern/Hertzog Barnims X,tode an. 1573; dahero er währender zeit ſich zu Stetin bey ſeinem bruder/ Hertzog Johann Friedrich/auffhielt. Er nahm darauff ſeine reſidentz zu Rügenwalde/ wohnte an. 1575 ſeines Bruders/Hertzogs Johann Friedrichs/erb-huldigung zu Stetin bey / gieng in ſelbigem jahr mit Churfürſt Johann George von Brandenburg nach Regenſpurg / um der wahl des Rudolphi zum römiſchen Könige mit beyzuwohnen/da er denn von dem churfürſtlichen collegio nebſt Joachim Friedrich/ Hertzog zu Lignitz und Brieg/ an Rudolphum geſchickt wurde/ die geſchehene wahl demſelben zu notificiren. Im jahr 1576 wurde er von dem römiſchen reich zu einer legation nach Moſcau deputiret/welches aber durch den tod des Käyſers Maximiliani II verhindert wurde. Im jahr 1600 erfolgte der tod ſeines bruders Johann Friedrichs/ worauff er die landes-regierung des fürſtlichen Antheils zu Stetin / wohin er auch ſeine reſidentz transferirte, annahm / vermöge der erb-verträge/ durch welche nicht ſeinem ältern bruder / Hertzog Bogislao / ſondern ihm ſolche regierung zukam. Er empfieng derowegen an. 1601 die erb-huldigung/ und hielt im monat october ſelbigen jahres einen landtag/ wegen der ſchulden ſo ſein bruder/Hertzog Johann Friedrich/ gemacht / und welcher die landſchafft zu bezahlen über ſich genommen hatte. Das teſtament aber ſeines brudern/ als worinnen Friedrichswalde und andere örter abalieniret waren/wolte er nicht erfüllen/ausgenommen die ſtücke/ die mit ſeinem conſens waren verſchrieben worden. Er hatte auch einige ſtreitigkeiten mit dem adelichen geſchlecht der Borcken/welche auff ein altes privilegium ſich berieffen/ daß ſie die eides-pflicht nicht abzulegen pflegten/ welches ihnen aber Barnim nicht zugeſtehen wolte. An. 1602 trat er/vermöge der erb-pacten ſeinem bruder / Hertzog Caſimiro / die von ihm vorher beſeſſene ämter Rügenwalde und Bütow ab/ und da er eine groſſe reformation an ſeinem hofe und in ſeinem lande vorhatte/ ſtarb er den 6 september anno 1603. Seine gemahlin war Anna Maria/ Churfürſt Johann Georgens zu Brandenburg tochter/mit welcher er aber keine erben gezeuget. *Dan. Cramers* pommeriſche chronick; *Friedeborn*; *Spener*; *&c.*

Barntorff/ eine ſtadt/ ſchloß und amt in Weſtphalen/ dem Grafen von der Lippe zuſtändig/ gehöret eigentlich zur grafſchafft Sternberg.

Baro/ (Balthaſar) ein mitglied der frantzöſiſchen academie/war von Valence in dem Dauphiné. In ſeiner jugend war er ſecretarius bey dem Honoratio d'Vrſe, welcher/ da er ſtarb/ hatte er den vierdten theil ſeiner Aſtreæ abſolviret; Baro ließ dieſes werck drucken / und machte aus des d'Vrſe hinterlaſſenen ſchrifften den 5ten theil darzu. Hierauff verheyrathete er ſich zu Paris/ wurde hof-cavalier bey der Mademoiſelle, und ſtarb ohngefehr im funffzigſten jahr ſeines

Digitized by Google

alters an. 1636/ nachdem er kurtz vor seinem tode königlicher procurator im gericht zu Valence und schatzmeister zu Montpelier worden. *Pelisson* l'hist. de l'acad. franc.

Baro/ (Eginarius) ein Frantzos/ bürtig von Leon in Bretagne/ war ein berühmter rechts-gelehrter im 16den seculo. Er lehrete die rechts-gelahrtheit zu Bourges mit dem Francisco Duareno / der gleichfals aus der provintz Bretagne war; dahero zwischen beyden eine æmulation entstand/ welche auch in einen streit und öffentliche schrifft-wechselung ausbrach/ wiewohl sie sich hernachmahls wiederum vertrugen/ und in einer guten harmonie und einigkeit lebten. Baro starb den 22 augusti an. 1550/ im 52 jahr seines alters/ und machte ihm Duarenus/ zu bezeugung seiner freundschafft/ ein epitaphium. Er hat unterschiedene schrifften hinterlassen/ als tabulas in Quintiliani institutiones rhetoricas; de dividuis & individuis obligationibus seu stipulationibus; de servitutibus; manuale digestionum; in pandecta & institut. comment. &c. *Sammarth.* elog. l. 1; *Spondan.* A. C. 1550; *Wilh. Robillius* in prompt. icon. insign. p. 11; *Freher.* in theatr. p. 824.

Baro/ (Petrus) ein professor theologiä auff der universität Cambridge/ im 16den seculo/ war von geburt ein Frantzos. Er hat einige lehr-sätze behauptet im jahr 1590/ von welchen man glaubte/ daß sie pelagianisch wären/ daher Witaker/ Tindall/ Chatterton/ Perkins und andere in ihren schrifften/ predigten und lectionibus hefftig diese lehre widerlegten/ doch daß sie des autoris dabey nicht gedachten; nachdem aber derselbige in seiner meynung beständig blieb/ und in seinem tractat summa trium sententiarum de prædestinatione selbige behauptete/ griff ihn Witakerus öffentlich an/ und widerlegte diesen tractat. Die sache kam endlich für die Königin Elisabeth/ und für den Ertz-bischoff von Cantelberg/ und wurde eine versammlung derer Bischöffe und theologorum zu Lambeth gehalten/ in welcher Witaker die oberhand behielt/ des Baronis lehr-sätze verdammet/ und er selbst seines diensts erlassen wurde; worauff er sich wiederum nach Franckreich begab. Man hat sonst noch einige andere schrifften von Barone/ als einen tractat de fide, worüber eben die streitigkeit entstund; prælectiones 39 in Ionam, &c. *Henr. Altingii* theol. hist.; *Wood* in hist. & antiq. Oxon.; *Hendr.* in pand. brand.; *Bayle.*

Baroche/ eine stadt in der provintz Guzuratte/ im königreich Cambaja/ dem grossen Mogol zuständig. Sie ist im ruff wegen ihres wassers/ so sehr dienlich ist/ die leinwand weiß zu bleichen/ welche dannenhero aus allen enden des mogolischen reichs häuffig dahin geführet wird. Die Engeländer haben eine starcke factorey/ und einen präsidenten daselbst. Es giebt in selbiger gegend eine überaus grosse menge pfauen/ welche trouppen weise im felde herum lauffen/ und des nachts unter den bäumen sich auffhalten. *Taßerniers* reise-beschr.

Baron/ bedeutet eine sonderbare dignität/ so zwar geringer als der grafen stand/ doch höher als der adel/ und bey den meisten europäischen völckern/ sonderlich aber bey den Teutschen und Frantzosen/ von alten zeiten her/ sich befindet. Den ursprung dieses worts haben einige aus der lateinischen/ andere aber aus andern sprachen herleiten wollen. Allein es ist sehr wahrscheinlich/ daß solches ein teutsches wort sey/ und daß es von den Teutschen auch in Franckreich gekommen. Und ob zwar auch von dem teutschen ursprung dieses wortes sich nicht einerley meynung befindet/ so scheinen doch diejenigen die sache wohl am besten zu treffen/ die es von dem alten wort baar/ welches frey/ ingleichen tüchtig/ tapffer heisset/ herleiten; dahero auch das wort baron in teutscher sprache durch das wort freyherr pfleget ausgedrückt zu werden. Nachdem nun solches einmahl eine sonderbare dignität bedeutet/ befindet sich zwar wiederum auch darinnen/ nach den unterschiedenen sitten der völcker/ ein grosser unterscheid; was aber insonderheit die Teutschen und Frantzosen anlanget/ so ist bekandt/ daß es in den ältesten zeiten alle diejenigen/ so unmittelbarer weise ihr lehn von dem Käyser oder König hatten/ andeutet/ dergestalt/ daß auch die Hertzoge/ Marckgrafen/ Grafen und andere Herren unter dem wort Baron begriffen wurden. Arminius führet öffters die frantzösische Könige redende ein/ da sie denn sich in der anrede an ihre vasallen überhaupt dieses worts Barones mei, bedienen/ und in dem diplomate derer reichs-stände/ die es mit dem Käyser Ottone IV hielten/ welches sich beym Goldasto befindet/ werden die sämtlichen reichs-stände unter dem nahmen Principes & Barones begriffen. Aus welchem allen zur gnüge erhellet/ daß bey denen alten Teutschen und Frantzosen dadurch eine sonderbare würde angezeiget worden/ die vielleicht anfänglich nur einer person wegen ihrer meriten gegeben/ nachmahls aber erblich/ und mit denen lehn-gütern verknüpffet worden. da denn zugleich auch eine besondere bedeutung dieses worts auffgekommen/ daß es nicht mehr insgemein alle solche hohe lehns-leute/ sondern eine gewisse art/ die etwas geringer als die Grafen/ anzeiget. Wenn aber solches geschehen/ wird nicht leicht können determiniret werden/ weil man in der alten historie keine eigentliche nachricht davon findet. Appendix *Aimoin* c. 52 & 53; *Otto Frising.* de gest. Frid. Imp. l. 1 c. 12; *Lindenbrog.* in glossar.; *Goldast.* constit. Imp. p. 287; *Coccej.* in prud. l. P. c. 15 s. 3 §. 36; *Becmann* in syntagm. dign. illustr. diss. 13.

Baronnet/ ist eine grosse dignität in Engeland; denn es wird der adel in Engeland in den grossen und kleinen getheilet. Der grosse hat 5 stuffen/ und sind die darinnen gewöhnlichen titul Hertzog/ Marckgraf/ Graf/ Vicomte und Baron. Der kleine adel aber begreifft die Baronnet/ Ritter/ Esquire oder Schild-träger und Edelleute unter sich. Der titul Baronnet nun ist nach dem Baron der vornehmste/ und erblich/ aber noch keine 100 jahr alt/ sintemahl er von König Jacobo I an. 1612 an statt der Valvasseurs zwischen denen Baronen und Rittern eingesetzt worden. Es muß einer/ der sich zum Baronnet machen lässet/ so viel in die königliche kammer bezahlen/ daß 30 soldaten 3 jahr lang davor können unterhalten werden/ so/ daß ieder des tages 8 schilling bekomme/ welches nebst denen andern gebühren 1200 pfund sterlings austräget. Übrigens stellen sich die Baronnetten/ wenn der König oder der printz Wallis selbst zu felde ist/ vor die königliche haupt-fahne. Ihre anzahl war bey der einsetzung auff 200 gestellet/ welche sich aber biß über 700 vermehret.

Baronius/ (Cäsar) ein Cardinal/ bürtig von Sora/ einer bischöfflichen stadt in terra di Lavoro, im königreich Neapolis/ woselbst er an. 1538 den 30 october gebohren. Im 18 oder 20 jahr seines alters wurde er von Philippo Neri/ stifftern der P. P. oratorii, auffgenommen/ und zur unterweisung der jugend in den grund-sätzen ihrer religion gebraucht. Er wurde vom Pabst Clemente VIII zum Protonotario apostolico, und endlich zum Cardinal tit. S. Nerei & Achillei und bibliothecario der vaticanischen bibliothec gemacht. Er kam auch 2 mahl bey der wahl eines Pabsts in consideration, diese dignität zu erhalten/ welches aber durch die Spanier/ die er ihm/ wie hernach soll gedacht werden/ zu feinden gemacht/ verhindert wurde. Es legte sich im übrigen dieser Baronius von jugend an/ auff einrathen des Philippi Neri/ auff die kirchen-historie/ und tractirte dieselbe 7 mahl in denen gewöhnlichen übungen seiner congregation, ehe er das grosse werck seiner annalium ecclesiasticorum an tag brachte. Selbiges war nun hauptsächlich auff die centurias magdeburgenses gerichtet/ selbige zu wiederlegen/ wie er selbst nicht in wider-rede ist/ auch zu verstehen giebt/ daß der Philippus Neri ihn hauptsächlich darzu auffgemuntert/ wiewohl auch der Cardinal Antonius Caraffa ihm sehr angelegen seyn ließ/ daß er solches werck an das tages-licht stellen möchte. Es hat aber derselbige bey denen Spaniern keinen sonderlichen danck damit verdienet; insonderheit da derselbige in dem 2ten tomo seiner annalium behaupten wollen/ daß die herrschafft von Sicilien dem Pabst vielmehr als dem König von Spanien zukäme; sintemahl der König Philippus III nicht allein in einem eigenen edict/ welches er den 3 octob. an. 1610 gegeben/ wie solches bey dem Goldasto t. III monarchiæ S. R. imperii zu finden/ seinen unterthanen solches zu lesen verboten/ sondern auch etliche buchführer/ so dennoch einige exemplaria hatten/ zu den galeeren verurtheilet. Es verlangte auch der Cardinal Baronius/ daß der Cardinal Ascanius Columna ihm hiervon seine meynung eröffnen möchte/ welcher auch/ da er aus Spanien kommen/ einen brieff an Baronium schrieb/ darinnen er zwar die sache selbst nicht berühret/ aber doch die gar zu grosse hefftigkeit des Cardinals Baronii getadelt; worauff Baronius in einer weitläufftigen schrifft geantwortet/ welche an. 1609 zu Paris unter diesem titul gedruckt ist: de monarchia Siciliæ, cum apologetico adversus Cardinalem Columnam. Im gegentheil hat Iohannes Beltranus de Guevara discursum de principio monarchiæ in Sicilia adversus Cardinalem Baronium heraus gegeben. Wie aber die Spanier noch auff eine andere art sich an dem Baronio revangiret/ ist bereits zuvor gemeldet worden. Was im übrigen die annales selbst anlanget/ sind selbige nicht allein in fremde sprachen/ als die italiänische und pohlnische/ übersetzet worden/ wie denn auch von der teutschen dergleichen vorgehabt Marcus Fugger/ Baron in Kirchberg und Weissenhorn/ sondern es haben auch Iohannes Gabriel Bisciola, Henricus Spondanus und andere selbige kurtz zusammen gezogen/ welcher letztere auch solche in 2 tomis biß auff das jahr 1640 continuiret. Dergleichen auch Abrahamus Bzovius und Odoricus Raynaldus gethan. Es hat aber auch nicht an solchen gefehlet/ welche an diesen annalibus etwas zu tadeln gefunden/ und zwar unter denen römisch-catholischen selbst nicht allein der Cardinal Henricus Noris, ingleichen Petrus Halloix, Natalis Alexander, sondern auch zuförderst Antonius Pagi, ein gelehrter Franciscaner-mönch in Franckreich/ welcher criticam historico-chronologicam in annales Baronii heraus gegeben. Unter denen protestirenden aber hat sonderlich Isaacus Casaubonus seine exercitationes contra Baronium geschrieben; worinnen er aber nicht weit gekommen/ weil er darüber gestorben. Hierauff haben zwar Andreas Eudæmon, Iohannes Heribertus Rosweidus, Iulius Cæsar Bulengerus und andere/ den Baronium wider Casaubonum zu defendiren sich angelegen seyn lassen/ denen aber Iacobus Capellus und Richardus Montacutius begegnet. Adam Tribbechov, Christian Kortholt, David Blondellus, Iohannes Henricus Ottius und andere haben auch etwas wider den Baronium geschrieben/ und zwar hat des Blondelli arbeit Andreas Magendeus nebst seinen eigenen animadversionibus und der epitome lucubrationum criticarum Casauboni zusammen heraus gegeben. Es hat aber auch sonst Baronius noch andere schrifften verfertiget und ediret/ als martyrologium romanum, und vitam S. Ambrosii, &c. Und ist dieser gelehrte Cardinal an. 1607 den 30 junii im 68sten jahr seines alters gestorben. Sein leben hat Hieronymus Barnabæus von Perugia geschrieben/ welches zu Rom an. 1651 heraus gekommen ist/ auch hat man des Michaelis Angeli Buccii lob-rede/ die er dem Baronio zu ehren in Rom gehalten; ingleichen des Iusti Baronii parentalia ad Nicolaum Serrarium, welche bey etlichen editionibus der annalium Baronii sich mit befinden. *Spondan.; Bellarmin.; Raynald; Gallonius* in vita Phil. Neri; *Canisius; Aubery* hist. des Card.; *Ian. Nic. Erythr.* pin.; *Miræus, &c.; Thom. Maurocenus* l. 16 hist. venet.; *Thuan.* l. 134; *Grammond* l. 1; *Marc. Anton. de Dominis* l. 4 de republ. eccl. c. 3 §. 29; *Sagittarius* introd. ad hist. eccl. c. 14 p. 182 seq.

Baronius/ (Justus) von Santen bürtig/ aus dem hertzogthum Cleve/ lebte um das jahr 1604. Er hieß sonsten Justus Calvinus/ und

Digitized by Google

und war der reformirten religion zugethan; er wandte sich aber zu denen Römisch-catholischen/ und bekannte sich zu Rom unter dem Pabst Clemente VII zu ihrer kirche/ und muste ihm der Cardinal Baronius zu seinem bekehrungs-zeugen dienen/ wie er denn zugleich auch seinen nahmen veränderte. Er promovirte hierauff in der theologie zu Siena/ und zu Perugia in der jurisprudentz/ kehrete darauff wieder nach Teutschland/ und hielt sich zu Mäyntz auff. Er schrieb unterschiedene tractate/ als pseudo-jubilæum wittebergense adversus Ægidium Hunnium & Lutherum; de præscriptione adversus hæreticos; und vindicias pro præscriptionibus suis adversus Reinoldum, darinnen er die ursachen seiner veränderten religion auszuführen bemühet ist. *Miræus* de scr. sec. XVII; *Hendr.* in pand. brand.; &c.

Baronius (Dominicus)/ ein florentinischer priester im 16den seculo/ hielt es mit den Waldensern in Piemont/ und schrieb gar hefftig wider die römische kirche. Er zerfiel aber mit seinen glaubens-genossen/ weil er lehrte/ daß nicht nöthig wäre/ zur zeit der verfolgung äußerlich die wahrheit zu bekennen/ worüber er mit Celso Martinengo, italiänischem prediger zu Geneve/ in schrifft-wechselung gerieth. Er erdachte auch eine sonderbare art der messe/ und vermeynte dadurch die Reformirten mit denen Römisch-catholischen zu vereinigen. *Pierre Gilles* hist. des egliſ. vaudoiſes c. 10; *Bayle*.

Baronius (Vincentius)/ ein Dominicaner-mönch/ der sich im 17den seculo durch unterschiedene schrifften berühmt gemacht. Er ist gebohren zu Martres in dem diœces Rieux in Gascogne. Er begab sich an. 1622 zu Toulouse in diesen orden/ lehrte an diesem orte die theologie/ und ward prior in einem Dominicaner-kloster/ wiewohl er sich auch zu Avignon und zu S. Germain bey Paris auffgehalten. Er befand sich bey einigen versammlungen seines ordens/ und sonderlich bey derjenigen/ da der Pabst wissen ließ/ daß er ein sonderbar mißfallen hätte an dem unterfangen einiger neuer Casuisten/ welche in der christlichen moral allerhand schädliche lehren einführeten. Dieses bewegte ihn vornemlich/ an widerlegung solcher irrthümer zu arbeiten/ und gerieth er insonderheit mit dem Jesuiten Theophilo Rainaldo in einen scharffen streit. Im übrigen so wurde er endlich zum provincial seines ordens erwehlet/ und von dem General desselben als commissarius nach Portugall in wichtigen verrichtungen geschickt/ die er auch glücklich und mit ruhm abgelegt/ worauff er denn/ da er zurück gekommen/ zu Paris den 21 jan. an. 1674 gestorben. Unter seinen schrifften ist sonderlich bekandt seine theologia moralis, in deren ersterm theil er wider die Probabilisten disputiret/ insonderheit wider Caramuel und Theophilum Rainaldum/ zugleich aber sich auch an die Jansenisten/ insonderheit an den so genannten Wendroccium/ machet; in dem andern theil aber greifft er den Amadäum Guimenium an/ und in dem dritten tractiret er de libertate & scientia media. Uber diesen sind heraus libri apologetici contra Theophilum Rainaldum, ingleichen mens S. Augustini, & Thomæ de gratia & libertate; ethica christiana; &c. *Bayle*; *Hendr.* in pand. brand.; &c.

Barr; ſ. Baar und Bar.

Barra/ eines von den schottischen wester-Eylanden/ hat ohngefähr 7 meilen in die länge/ ist sehr fruchtbar an korn/ und wird allda der stockfisch in grosser menge gefangen. Diese insul hat einen bay oder meer-busen mit einer gar engen einfahrt/ in dessen mitten eine insul mit einem starcken castell gelegen. In dem norder-theil dieser insul Barra ist ein hügel/ von oben biß unten mit graß und kräutern bewachsen; auff dessen gipffel entspringt eine süsse qvelle/ und der daraus flieſſende bach führet mit sich ins meer eine menge kleiner unförmlicher thierlein/ den schnecken einiger massen ähnlich. Wenn nun das meer ablauffet/ graben die einwohner aus dem entblößten sande grosse schnecken aus/ welche sie vermeynen aus den vorbemeldten kleinen würmlein ausgehecket/ und im meer zu vollkommener grösse gekommen zu seyn. *Buchanan.* hist. Scot.

Barra/ ein kleines königreich in Guinea in Africa; dessen König auff veranlassung der Holländer sich der englischen factorey anno 1663 bemeisterte.

Barraboa; ſ. Brava.

Barraut/ ein marquisat in Guienne in Franckreich; so ist auch ein stattliches fort dieses nahmens auff der gräntze von Savoyen und Dauphiné/ eine meile von Montmelian. Der Hertzog von Lesdiguieres attaquirte an. 1528 diesen ort/ und eroberte ihn innerhalb 2 stunden/ ungeachtet die besatzung war gewarnet worden/ und daher seiner mit gewaffneter hand erwartete. *Mezeray* in Henr. IV.

Barraut (Johann Jobert de)/ Bischoff von Bazas/ und hernachmahls Ertz-bischoff zu Arles/ war ein sohn Emrichs/ Grafens von Barraut/ der unter dem König Ludovico XIII als ambassadeur nach Spanien geschickt wurde. Dieser Johann Jobert wurde anno 1612 zu Rom zum Bischoff von Bazas in Guienne consecriret/ und zu einem groß-almosenirer bey der Königin in Engeland ernennet; weil er aber bey den Protestirenden sehr verhaſt war/ gieng solches zurück. Anno 1631 gab er ein werck heraus unter dem titul le bouclier de la foy contre les heretiques, und nahm auch in selbigem jahr possession von seinem bischoffthum Arles. Anno 1635 präsidirte er bey der versammlung der frantzösischen geistlichkeit zu Paris/ und starb darauff an. 1643 den 30 jul. *Sammarth.* in Gall. christ.

Barraux; ſ. Barraut.

Barreiro (Caspar)/ canonicus in der haupt-kirche zu Evora/ war bürtig von Visco in Portugall. Er stand bey Henrico/ Cardinal von Portugall/ und Ertz-bischoff von Evora/ sehr wohl/ der sich seiner auch in unterschiedenen wichtigen verrichtungen bedienet. An. 1546 wurde er nach Rom geschickt/ woselbst er mit denen beyden Cardinälen Bembo und Sadoleto in bekandtschafft gerieth. Er starb anno 1560 und wurden seine schrifften/ die er verfertiget/ von seinem bruder Lupo/ der auch canonicus zu Evora war/ heraus gegeben: als eine beschreibung der städte von Badajoz biß Mäyland; ein tractat de regione Ophir; &c. *Vaſeus* in chron.; *Ortelius* in thesauro geogr.; *Nic. Anton.* bibl. hisp.; *Anton. Brandaon* in prologo p. III monarchiæ lusitan.; *Hendreich* pand. brand.

Barriere (Johann la) **Barrerius**/ ein Frantzoß und stiffter der congregation de nôtre dame des Feuillands (ordinis Fulienſium) oder des heiligen Bernhardi von der busse/ von dem Cistercienser-orden/ wurde gebohren an. 1544 zu S. Cere in der vicomté Turenne in Quercy. Im jahr 1565 wurde er zum abt der Feuillands in dem bischoffthum Rieux ernannt/ und nahm auch diese abtey in besitz. Er ließ sich alsobald angelegen seyn/ den Cistercienser-orden in seinem kloster zu reformiren/ und ob er gleich viele widerwärtigkeiten fand/ brachte er es doch dahin/ daß er eine neue congregation stifftete/ welche von dem Pabst bestätiget wurde. Er führte eine sehr strenge lebens-art/ und starb zu Rom den 25 april an. 1600. *Spondan.* in annal.; *Sammarth.* Gall. chr.; lettres *d'Oſſat*; *du Souſſay* martyr. gall.; *Henriquez* in annal. & mart. hist.; *Don Iean* in seinem leben.

Barriere (Peter)/ genannt la Barre, gebohren zu Orleans/ war erstlich ein schiff-knecht/ hernacher ein soldat. Er war von melancholischem humeur/ und nahm sich für/ König Heinrich IV in Franckreich an. 1593 zu ermorden. Sein böses vorhaben aber ward durch P. Seraphin Banqui/ einen Dominicaner zu Florentz/ dem er solches offenbaret hatte/ entdecket/ nachdem er/ ihn davon abzumahnen/ vergebliche mühe angewendet. Dieser mörder ward den 26 aug. zu Melun nach verdienst abgestrafft/ und stand alle marter und tod mit hartnäckiger unbußfertigkeit aus. Er bekannte vor seiner hinrichtung/ daß er zu solchem vorhaben durch einen Capuciner zu Lyon/ dann auch Aubri/ einen priester von S. Andre des arts zu Paris/ und den Jesuiten Varade dazu verleitet worden. *Dupleix*; *Thuan.*; *Mezeray*; *d'Aubigne*; &c.

Barros (Johann de) oder **Barrios**/ ein Spanier von dem orden de la merci (mercedariorum redemptionis captivorum) wurde zum Bischoff zu Assumtion in America im jahr 1550 ernennet/ weil aber der zustand seiner gesundheit nicht litte/ diese stelle anzutreten/ bekam er das bißthum Guadix/ starb aber bald darauff zu Toledo. Er schrieb eine historie des Königs Ferdinandi catholici und der Isabelle/ welche ihm soll entwendet/ und von einem andern heraus gegeben seyn. *Alphonſ. Remon* in hist. ord. merced.; *Nic. Antonius* bibl. hispan.; *Hendr.* in pand. brand.

Barros (Johann de)/ ein Portugiese/ der durch seine historien/ so er von Asien geschrieben/ bekandt ist; er war ein sohn Lupi de Barros/ gebohren zu Visco anno 1496/ ist an König Emanuels hofe aufferzogen worden/ und begriff die griechische und lateinische sprache mit grosser fertigkeit. Hierauf hielt er sich an den Infant Johannem/ der seinem vater an. 1521 succedirte/ und kam in dessen dienste; wie ihm denn auch dieser Johannes an. 1522 das gouvernement von S. Georgio de la mina auff den africanischen küsten conferirte/ 3 jahr darauff aber zum schatzmeister von Indien machte/ welches eine der wichtigsten chargen in Portugall ist. Er ließ sich aber dadurch nicht abhalten/ auch einige zeit denen studien zu widmen/ und gab sonderlich auff anmahnen des Cardinals Henrici/ der hernachmahls König in Portugall wurde/ die historie von Asien heraus/ davon die erste decas an. 1552/ die andere an. 1553/ und die dritte an. 1563 in portugiesischer sprache heraus gekommen. Die vierdte decas wurde nach seinem tode an. 1615 auff befehl des Königs Philippi III in Spanien ans tagelicht gestellt/ welcher das MSt. an sich gekaufft hatte/ wiewohl diese vierdte decas nicht gäntzlich von ihm verfertiget/ sondern von Iohanne Baptista Labanha, des Königs Philippi III chronographo, vollendet/ welcher auch anmerckungen und tabulas geographicas hinzu gefüget. Es hat hernachmahls Didacus Couto dieses werck biß auff 12 decades vermehret/ so aber nicht alle sollen gedruckt seyn. Es hat sonst dieser auctor noch andere wercke geschrieben/ so von den gelehrten/ die der spanischen sprache kundig/ sehr ästimiret werden. *Emanuel Seberinus de Faria* in discursu de Io. Barr.; *Nic. Anton.* bibl. hisp.; *Thuan.* hist. l. 64; *Hendreich* in pand. brand.

Barroso Gomez (Petrus)/ ein Cardinal und Bischoff zu Carthagena/ war von Toledo bürtig/ sein vater war Ferdinand de Barroso/ und seine mutter Mencia Garcia de Sottomajor. Er begab sich an den hof Alphonsi XI, Königs in Castilien/ der ihn zu seinen staatsrath machte/ auch hernachmahls das bischoffthum/ und endlich den Cardinals-hut von Johanne XXII im jahr 1320 ihm zuwege brachte. Es war derselbe päbstlicher legat in Castilien wie auch in Franckreich/ und starb zu Avignon an. 1348 oder 49. *Aubery* hist. des Card.; *Onuphr.*; *Ciacon.*; &c.

Barroso Gomez (Petrus de)/ war Ertz-bischoff zu Sevilien/ und wurde von dem Pabst Urbano V an. 1371 zum Cardinal gemacht/ und starb gleichfalls zu Avignon den 2 jul. an. 1374. Er muß aber mit dem vorhergehenden nicht confundiret werden. *Mariana* hist. l. 17; *Aubery* hist. des Card.; *Onuphr.*; *Ciacon.*; &c.

Barrow (Isaac)/ gebohren zu Londen an. 1630/ studierte zu Oxfort/ war berühmt in humanioribus und der matheſi; weil er unter Cromweln keine beförderung zu gewarten/ begab er sich zur see nach der

Digitized by Google

Levante. Carolus II beruffte ihn wieder in Engeland/ da er professor der griechischen sprache an. 1660/ und einige jahr darauff der mathematic zu Oxfort/ endlich an. 1672 rector des collegii trinitatis, und letzlich vice-cantzler der universität ward. Er starb an. 1677/und hat unterschiedene bücher von der mathematic in dem lateinischen/auch viel predigten und andere tractate in dem englischen hinterlassen. Unter seinen mathematischen sind sonderlich Euclidis el., Archimedis opera, Apollonii conica & Theodosii sphærica methodo nova illustrata & demonstrata. *Isaac Barrobß.* engel. lebens-beschr.; *Hendr.* pand.brand.

Barry oder **Baryi** Herr de la Rainaudi (**Georgius**)/ das haupt der conjuration zu Amboise. s. Rainaudi.

Bars/ eine stadt in ober-Ungarn/ am fluß Gran gelegen/ und der haupt-ort einer gantzen grafschafft gleiches nahmens.

Barsanier oder **Semiduliten** waren ketzer im 6ten seculo/folgten den irrthümern der Gradanaiten/ und opfferten mit einstecken des äuersten theils ihres fingers in das feineste mehl/ womit sie nach dem munde fuhren. *Damasc.* de hæres.; *Baron.* an. C. 585 n. 75.

Barsillai von Gilead/ ein sonderbarer freund des Königes Davids/ der ihm grosse liebe und treue erzeigte/ da er vor seinem sohn Absalom fliehen muste; denn da David nach Mahanaim kommen war/ versorgte Barsillai ihn und seine leute mit aller nothdurfft; und als David den Absalom überwunden hatte/ und wieder nach Jerusalem kehrete/ begleitete ihn Barsillai biß über den Jordan. David wolte ihn mit nach Jerusalem nehmen/ damit er seine treue vergelten könte/ Barsillai aber/ weil er schon 80 jahr alt war/ wolte solches nicht annehmen/ sondern kehrte wieder um nach seiner stadt. 2 *Sam.* c.17 v.27. 28.29, c.19 v.31 seq.; *Iosaph* l.17 antiq.

Barsine/ eine tochter Artabasti/ eines persischen obristen/ ward von Parmenione/ des Alexandri M. General/ zu Damascus gefangen/ und dem König präsentiret/ der dieselbe lieb gewann/ und sich mit ihr vermählte. Aus dieser ehe ward der Printz Hercules gezeuget/welcher im 17den jahr seines alters mit seiner mutter von Cassandro erwürget ward/ als er eben im begriff war/ an seines vaters stelle die regierung anzutreten. *Diodor. sicul.* l.12; *Iustin.* l.5.

Bartas (Wilhelm von)/ Herr von Salluste/ hat den nahmen von einem kleinen ländgen/Bartas in Armagnac/nahe bey Auch/oder/ wie andere sagen/ nicht weit von Bourdeaux gelegen; war gebohren an. 1545 in Gascognien/ von einer edlen familie/ und sein vater war schatz-meister von Franckreich. Er hat unterschiedliche wercke in versen geschrieben/ und unter denenselben ein gedichte von erschaffung der welt/ genannt die erste woche. Henricus/ König von Navarren/ hernach in Franckreich/ sendete ihn nach Dänemarck/ brauchte ihn auch in seinen verrichtungen in Engeland und Schottland/woselbst ihn der König Jacob behalten wolte/ welches er aber ausschlug/ weil er keinen bessern herrn verlangte. Er war darneben nicht weniger ein guter soldat als poet/ und commandirte eine compagnie zu pferde/ unter dem Marschall de Matignon/ gouverneur in Gascognien; machte dabey auch eine schöne beschreibung über die schlacht bey Ivri/so König Heinrich IV anno 1590 gewonnen/ und starb des darauff folgenden jahres im 46sten jahr seines alters. *Sammarth* in elog. l.4; *du Verdier Vauprißas & La Croix du Maine* bibl. franc.; *Spondan.* in annal. ad an. 1591.

Barten/ eine stadt im königreich Preußen/ von welcher die landschafft Bartenland den nahmen führet.

Bartensleben ist ein sehr vornehm altes adeliches geschlecht in Teutschland/ sonderlich in der Marck Brandenburg/ und stammet her von Bardone/ welcher zu den zeiten Caroli M. gelebet/ und von ihm in den ritter-stand erhoben worden. Aus dieser berühmten familie sind in dem 12ten seculo bekandt gewesen Güntzel und Hartmann von Bartensleben. Güntzel von Bartensleben war in Hertzog Heinrich des löwen diensten/halff demselben die auffrühr-ischen Wenden dämpffen/ und wurde deßwegen von ihm an. 1159 zum Grafen von Schwerin gemacht. Er trug zu der schlacht vor Demyn oder Demmin/ da über drittehalb tausend Wenden geblieben/ nicht wenig bey. Mit gedachtem Hertzog Heinrich zog er an. 1170 in das gelobte land/ und starb an. 1206. Von seinen 4 söhnen/ darunter Friedrich an.1237 Bischoff zu Schwerin worden/ hat dessen bruder Heinrich/ Graf zu Schwerin/ das geschlecht fortgepflantzet; dieser that ein gelübde/ins gelobte land zu reisen; damit nun unterdessen sein land und gemahlin in sicherheit seyn möchten/traute er solche dem König Waldemaro II in Dänemarck an. Allein Waldemarus mißbrauchte seine gemahlin schändlich. Als er nun von dem gelobten lande wieder zurück gekommen/ stellte er sich/ mit König Waldemaro gar wohl zufrieden zu seyn/ kam zu selbigem auff eine insul/ welche einige Lytha nennen/ und ohnweit der insul Fühnen liegt/ mit einem schiffe/ ritte mit ihm auff die jagt/ und machte also den König gantz sicher. Allein/ nachdem er einmahls ermüdet aus der schlacht zurücke kam/ begab er sich in ein nicht weit von dem port gelegenes hauß/ die mahlzeit zu nehmen; als er sich nun nebst seinem sohn und bedienten etwas betruncken/ ließ Graf Henricus/ da alles in dem grösten schlaff war/ den König nebst seinem sohne binden/auf sein schiff bringen/ und nach Schwerin überführen/ von dannen er ihn nach Danneberg soll gefänglich gesetzt/ und nicht eher erlassen haben/ biß der König sehr harte conditiones eingegangen. Sein sohn Güntzel III, Graf von Schwerin/ward an. 1265 im kriege Hertzog Albrechts zu Braunschweig und Lüneburg wider Land-graf Heinrich zu Thüringen/ von Herrn Rudolph Schencken gefangen. Unter seinen söhnen ist Johann Ertz-bischoff zu Riga in Liefland worden/ und an. 1300 gestorben. Die übrigen 3 aber/ Güntzel IV, Nicolaus und Helmold II, haben ihre linie fortgeführet/ und sind die beyden ersten in ihren söhnen/ Graf Helmold II aber in dem dritten glied ausgestorben/ da Otto/ genannt Rosa/ der letzte Graf zu Schwerin an. 1352 verblichen. Güntzels I bruder/Hermann von Bartensleben/ so um das jahr 1159 gelebet/ hinterließ Güntzel II, edlen Herrn von Bartensleben/welcher an. 1217 sich mit des letzten Graf Siegfrieds zu Osterburg und Altenhausen tochter vermählet/ und daher die dörffer in der alten Marck an sein geschlecht gebracht. Er hatte 2 söhne/ Güntherum von Bartensleben auff Voßfelde/ und Hildebrandum. Dieser hinterließ verschiedene kinder/ davon Güntzel III und Burchard/ so in seinem sohne/ Burchardo II, wieder auffgehöret/ zu mercken. Güntzel III aber/ ritter von Bartensleben/ war an. 1315 zeuge bey Churfürst Woldemars zu Brandenburg verschreibung über das dorff Dobbenkow an die von der Schulenburg. Seine gemahlin/ Heinrichs von Wenden tochter/ gebahr ihm 5 söhne und eine tochter. Jene haben die capelle zu Martenthal gestifftet um das jahr 1346/ und ist der jüngste von ihnen/ Hildebrand/ daselbst mönch worden. Seine brüder aber/Güntzel IV, Burchard III, Werner und Günther II, haben ihre familie fortgeführet. Burchardi III sohn/ Gebhard von Bartensleben/ besaß anno 1346 das burg-lehen zu Saltzwedel; sein bruder Werner aber zeugte einen sohn gleiches nahmens/ welcher an. 1372 mit der Wolffsburg dem ertz-stifft Magdeburg sich pflichtbar gemacht/ und das dorff Winderstorff Pardam von Knesebeck verkauffet; dessen sohn/ Busso von Bartensleben/ vermählte sich an. 1383 mit Elisabeth von Honlage. Günther II, ein bruder Werners und Burchardi III,wohnte zu Rodenhofen/und zeugte mit seiner gemahlin Cuneguris verschiedene kinder beyderley geschlechts/ darunter Hunert selbiges biß auff seinen enckel/ so gleichen nahmen mit ihm geführet/ und an. 1500 gelebt/ fortgepflantzet. Güntzel IV von Bartensleben/ ritter/ vogt und hauptmann der alten Marck/ hatte eine tochter/ Gisalam/ so erst Heinrichs von Alvensleben/ hernach Ludolphs von Knesebeck/ gemahlin worden/ und 4 söhne/ von welchen Ludolph und Güntzel VI sich in den geistlichen stand begeben/ Hildebrand von Bartensleben auff Ummendorff anno 1393 ohne kinder verstorben/ und seine güter dem ertz-stifft Magdeburg/weil er keine mitbelehnten genommen/ überlassen müssen; deren bruder Güntzel V von Bartensleben/ Claudus/ von etlichen Günther genannt/ hauptmann der alten Marck/ erlangte an. 1362 von Churfürst Ludovico Romano zu Brandenburg ein privilegium über die hauptmannschafft der alten Marck/ machte an. 1372 das hauß Wolffsburg dem ertz-stifft Magdeburg pflichtbar/ und hinterließ einen sohn/ Güntherum IV von Bartensleben auff Wolffsburg/ welcher 2 söhne gezeuget/ davon Güntzel VI von Bartensleben/ ritter der alten Marck/ Churfürstens Friderici I zu Brandenburg oberster im pommerischen kriege an. 1420/ pfand-herr des amts Plagen/ an. 1435 gestorben/ nachdem er von seiner gemahlin/ einer freyin von Putlitz/ ein vater dreyer söhne worden/ unter denen Güntzel VII,Dom-probst zu Magdeburg und probst zu Saltzwedel/an.1443 gestorben; dessen bruder Güntherus VI aber führte an. 1446 mauren um die Wolffsburg/ und hinterließ unterschiedene kinder/ darunter Jacob/ Johannes und Busso zu mercken. Dieser letztere aber ist in seinen enckeln Joachimo und Bussone erloschen. Sein bruder Johannes von Bartensleben/ fürstlich-magdeburgischer rath/ brachte an. 1475 das ertz-stifftliche magdeburgische amt Hötensleben pfand-weise an sich. Von seiner gemahlin Armgard von der Schulenburg hatte er 5 söhne/ von welchen Busso und Hans von Bartensleben/ der jüngere/ das geschlecht erweitert/ wiewohl dieser letztere in seinem sohne Joachimo/ der an. 1558 ohne kinder gestorben/ wiederum erloschen; Busso aber/ sein bruder/ hauptmann der alten Marck/ resignirte/ und starb an. 1548/nachdem er mit Bartha von Harderberg 2 töchter/ von welchen Bartha an Ludolph von Alvensleben vermählet worden/ und so viele söhne gezeuget; unter diesen ist Hans von Bartensleben/ pfand-herr zu Hötensleben/ der reiche zugenahmt/an.1583 mit tode abgegangen. Seine tochter/Bartha Sophia/ wurde Wernero von der Schulenburg beygeleget. Jacob/ ein sohn Günthers VI und bruder Johannis und Bussonis/ kam mit Hertzog Otten zu Braunschweig und Lüneburg/ nebst seinen brüdern in krieg/ ward aber bezwungen/ und starb an.1489/ verschiedene kinder hinterlassend/ davon Güntherus VII von Bartensleben auff Wolffsburg sich an. 1535 mit dem vergleich wegen der primogenitur im fürstenthum Wolfenbüttel unterschrieb. Er hatte 2 töchter/ Dorotheam/ so Frantzens von Dorstett/ und Hyppolitam/ so Erichs von Mandelsloh gemahlinnen worden/ wie auch 4 söhne/von welchen Jacob von Bartensleben auff Wolffsburg ohne kinder männlichen geschlechts gestorben; Güntzel IX aber/ churfürstlicher brandenburgischer hauptmann zu Saltzwedel und Arndsee/ hatte 2 söhne/ Güntherum IX und Güntzel X, welcher von seiner gemahlin Elisabeth/ Jacobs von Bartensleben tochter/ein vater zweyer töchter worden; sein bruder Güntherus IX aber/ der Brohma an sich erkaufft und an. 1597 gestorben/ hatte zur gemahlin Sophiam von Veltheim/ die ihm eine tochter und 3 söhne gebohren/ Joachimum/ so an. 1620 gestorben/ Achatium und Güntzel XI, dieser letztere starb an. 1658 im 68sten jahr seines alters/ nachdem er mit Agnes Margaretha von Berlibsch 4 töchter/ von welchen Armgard an Marquart Ernst von Penzen/ obersten/ Maria an den General-lieutenant Christoph von Kannenberg/ und Agnes an Levinum von Knesebeck vermählet worden/ deßgleichen 3 söhne gezeuget; unter diesen wurde Joachim Friedrich Dom herr in Halberstadt/ Christian Friedrich aber hatte einen sohn/ Güntzel Ernst Gottlieb/ der an. 1677 in seinen jungen jahren gestorben. Achatius von Bartensleben starb an. 1636/ nachdem er von zweyen gemahlinnen

Digitized by Google

ten verschiedene kinder beyderley geschlechts gezeuget. Von den töchtern ist Dorothea Gebharden Pariß von Werder / Anna Christiano Wilhelmo von Bartensleben beygelegt worden; von den söhnen aber ist Güntherus X an. 1663 gestorben / und dessen bruder Hans Daniel von Bartensleben hat mit Anna Adelheid von Velthem gezeuget Johannem Achatium / der in seinen jungen jahren Achatium Güntherum / so an. 1670 / und Henricum Julium / so folgenden Jahres gestorben / deßgleichen Achatium Güntherum und Gebhardum Wernerum. *Entzelii* marckische chronick; *Angeli* annales Marchiæ brandenb. l. 1 p. 29; *Meursius* histor. Dan. ad an. 1222, *Pontanus* rer. danicar. histor. l. 6 pag. 309 seq.; *Meibom.* not. ad Northof. p. 411; *Behrens* steinbergische genealogie p. 56.

Barrenstein / eine stadt und amt in der preußischen landschafft Bartenland / an der Alla gelegen. Ein ander **Bartenstein** / schloß / stadt und amt liegt in Francken / und gehört denen Grafen von Hohenlohe zu.

Barth / lat. Bardum, eine see-stadt in Pommern / mit einem schlosse und bequemen hafen / nächst an dem flusse Barth / 3 meilen von den mecklenburgischen gräntzen / so viel von Damgarten und Stralsund / 7 von Rostock und Greiffswalde gelegen; vormahls war allhier ein grosser handel / denn die schifffahrt auff Dänemarck / Schweden und Norwegen den bürgern nicht geringen nutzen brachte. Die pommerischen Hertzoge hielten mehrmahls alldar ihre hofhaltung / welche diese stadt mit herrlichen privilegien begabet. Insonderheit hielt sich Bogislaus XIII lange zeit hier auff; und da die stadt anno 1587 fast gantz abgebrandt / ließ er ihm angelegen seyn / selbige wiederum in aufnahme zu bringen; legte auch eine buchdruckerey daselbst an / welche aber nach seinem tode nicht mehr gebraucht wurde; wie denn hernachmahls / sonderlich nach völligem absterben des hertzoglichen pommerischen stammes / diese stadt in grosse abnahme wiederum gerathen. Sie ward mit den pommerischen landen dem Könige in Schweden durch den münsterischen frieden anno 1647 zugeeignet / folgends von dem Churfürsten zu Brandenburg eingenommen / und anno 1679 wieder an die Schweden abgetreten. *Casp. Ens* in delic. apodem. per Germ. p. 271 seq., *Bertius* l. 3 rer. germ. p. 473 seq.; *Io. Micrel.* l. 6 p. 609 seq.; *Zeiler.* topogr. Pomer. p. 22.

Barth (Caspar von) / ist einer der gelehrtesten und berühmtesten leute gewesen / die im 17den seculo gelebt haben. Das geschlecht derer von Barth war eines der ältesten mit in Teutschland / sintemahl / wie Cyriacus Spangenberg vorgiebt / solches bereits im 9ten seculo bekandt gewesen / und ein bäyerischer edelmann dieses nahmens unter dem Käyser Ludovico pio im jahr 856 die reuterey wider die Vandaler commandiret / und sich sehr wohl gehalten. Der groß-vater dieses Caspar Barths / Johannes Barth / war ein bäyerischer edelmann / begab sich aber in ober-Sachsen / und kauffte sich daselbst an. Dessen sohn Caspar ward cantzler bey dem Marck-grafen von Brandenburg Alberto / welcher Churfürst von Mäyntz / Ertz-bischoff von Magdeburg und Cardinal war. Es war auch einer von den vorfahren Caspar Barthens / nahmens Hermannus / groß-meister des teutschen ordens im ausgang des 12ten seculi gewesen. Was aber diesen Caspar von Barth anbetrifft / so wurde er gebohren zu Cüstrin den 22 jun. an. 1587. Sein vater / Carolus Barth in Passendorff / war professor juris zu Franckfurt an der Oder / churfürstlicher brandenburgischer rath und cantzler zu Cüstrin / welcher an. 1597 zu Halberstadt starb / worauff sich dessen wittwe mit ihren kindern nach Halle ins magdeburgische begab. Casparus legte den grund seiner studien zu Gotha und Eisenach / und besuchte darnach unterschiedene universitäten in Teutschland und Italien. Es that sich auch alsobald bey ihm ein ungemeines ingenium hervor / dergestalt / daß er bereits im 12ten jahr seines alters solche verse schrieb / die da verdienten ans tages-licht gestellt zu werden; worauff er denn noch mit andern schrifften sich hervor gethan / und im 18den jahr seines alters einen commentarium über des Virgilii Æneis heraus gegeben. Er war auch in denen neuern sprachen / als in der spanischen und frantzösischen / sehr wohl erfahren / und pflegte insonderheit die spanischen bücher sehr hoch zu ästimiren. In beyden hat er proben abgelegt / sintemahl er des Philippi Cominæi commentarios aus dem frantzösischen ins lateinische / denn aber auch einige spanische bücher ins lateinische übersetzet hat / davon das eine den titul führet: pornoboscodidascalus latinus, de lenonum, lenarum, conciliatricum, servitiorum dolis, veneficiis, machinis plusquam diabolicis, &c. das andere aber / erotodidascalus seu nemoralium libri V, &c. Die grosse begierde aber / sich gäntzlich denen studiis zu wiedmen / bewegte ihn dazu / daß er allen andern verrichtungen und bedienungen sich entzog / und zu Leipzig ein privat-leben führte. Seine studia aber giengen hauptsächlich auff die critique und war er auch insonderheit in denen scriptoribus ecclesiasticis, und die / so medio ævo gelebet / sehr erfahren. Zu letzt aber wandte er sich auch auff theologische betrachtungen / wie solches seine bekandten soliloquia bezeugen / die er an. 1656 heraus gegeben / worauff er endlich starb den 17 sept. an. 1658 / da er über 71 jahr alt war. Er hat eine grosse anzahl schrifften hinterlassen / so wohl gedruckter als ungedruckter / unter denen gedruckten aber sind wohl die allervornehmsten seine adversaria; galli confessoris christianæ doctrinæ compendium seu sermo Constantiæ habitus ex recensione & cum animadvers. Barthii; animadversiones in Guilielmum Brittonem; in Phœbadium contra Arianos; in Claudianum Mamertum de statu animæ: & Rutilium Numatianum; commentarius in Claudianum; animadversiones in Papinium Statium; &c. *Spangenberg* sächs. chronick c. 100 *Spitzel* in templo honoris; *Baillet* des enfans celebr. p. 297 & 298; *Witte* in diar. biogr. & memor. philos. dec. VII p. 320 seq.; *Freher.* in theatro p. 1546; *Hendr.* in pand. brand; *Bayle.*

Barthe (Paul la) / Herr von Thermes / marschall von Franckreich / ritter des königlichen ordens / insgemein marschall von Thermes genannt / war berühmt unter der regierung Francisci I, Henrici II und Francisci II. Er stammete her aus einem der ältesten und edelsten häuser in Gascognien / aus welchem bereits im 12ten seculo Gerhard la Barthe an. 1164 Bischoff zu Toulouse / und an. 1170 Bischoff zu Auch gewesen; er gieng hernach ins gelobte land / und glaubt man / daß er an. 1199 daselbst gestorben sey. Arnaldus Wilhelmus la Barthe war Bischoff zu Lectoure um das jahr 1347. Was aber diesen Paul la Barthe anlanget / befand er sich an. 1528 bey der belagerung der stadt Neapolis / und wurde auff seiner rück reise zur see von den Corsaren gefangen. Nachdem er wieder loß kommen / legte er bey unterschiedenen gelegenheiten proben seiner tapfferkeit ab / dahero er bey der belagerung Perpignan 1600 von der leichten reuterey commandirte. Anno 1544 hielt er sich sehr tapffer in der schlacht bey Cerizolles / wurde aber / nachdem sein pferd getödtet / gefangen. An. 1547 nahm er die marckgrafschafft Saluzzo weg / und eroberte das schloß Ravel / worauf ihn der König nach Schottland schickte / da er anno 1549 sich wider die Engeländer signalirte. Im folgenden jahr gieng er als ambassadeur nach dem Pabst Julio III, und da derselbe die friedens-vorschläge mit dem hause Farneſe / die er that / nicht annehmen wolte / defendirte er die stadt Parma wider den Pabst und Käyser / und commandirte den succurs / der dahin geschickt wurde. Er commandirte darauff anno 1555 die armee in Piemont / und anno 1558 befand er sich bey eroberung der stadt Calais / darinnen ihn auch der König zum gouverneur machte / und ihn zu gleicher zeit mit dem marschalls-stab beehrete. Er eroberte darauff Dünkirchen und einige andere örter / verlohr aber die schlacht bey Grevelingen / und wurde bleßiret und gefangen / welches in selbigem jahr geschahe / erlangte aber durch den frieden zu Chateau en Cambresis wiederum seine freyheit. Letzlich diente er auch noch wider die Hugonotten / und starb zu Paris den 6 may an. 1562. *Paul Iovius; Thuanus; Paradin* hist.; *Monluc* mem.; *le Baron de Forquevaulx* vies des capit. franc.; *le Feron; Godefroy & P. Anſelme* des offic. de la cour; *Sammarth* Gall. christ.; &c.

Barthius (Caspar); s. Barth.

Bartholinus (Caspar) / ein berühmter medicus zu Coppenhagen / lebte in dem 17den seculo. Er ist gebohren zu Malmoe in Schonen den 12 febr. an. 1585 / an welchem ort sein vater Bartholus Caspar Bartholinus prediger gewesen. Es thät sich in seiner kindheit bereits sein vortreffliches ingenium hervor / uñ konte er in dem 11ten jahr seines alters griechische und lateinische reden in gebundener und ungebundener sprache halten. Er tractirte seine studia zu Rostock und Wittenberg / reisete darauff durch Teutschland / Franckreich und die Niederlande / und zwar zu fusse wegen ermangelung der mittel. An. 1607 begab er sich nach Basel / und hörte die medicos daselbst / worauff er im folgenden jahr durch Italien gieng / da denn zu Neapolis ihm die professio anatomica angebothen wurde / die er aber nicht annehmen wolte. Aus Italien wendete er sich wieder nach Franckreich / um diejenigen örter zu besehen / wo er noch nicht gewesen; da ihm denn zu Sedan die professio græcæ linguæ angebothen wurde / die er aber gleichfalls abschlug. Er kehrte darauff wieder nach Italien / und begab sich um dritten mahl nach Padua / legte sich nicht allein auff praxin, sondern übte sich auch fleißig in der anatomie / that nach diesem eine reise durch die grafschafft Tyrol / und kam wieder nach Basel / woselbst er von dem berühmten medico, Caspar Bauhino, zum Doctor creiret wurde. Hierauff begab er sich über Wittenberg nach Holstein / und war willens auffs neue in frembde länder zu gehen / da ihm die professio linguæ latinæ in Coppenhagen auffgetragen wurde / wozu er noch anno 1613 die professionem medicinæ bekam; und an. 1624 wurde er gar professor theologiæ. Kurtz vor seinem ende muste er auff königlichen befehl einige compendia, derer man sich in schulen bedienen solte / verfertigen / und bekam dafür zur belohnung ein canonicat zu Röschild. Er starb darauf zu Sora den 13 jul. an. 1629 im 45sten jahr seines alters. Man hat von ihm unterschiedene schrifften / worunter sonderlich seine institutiones anatomicæ, welche offtmahls aufgeleget / und von seinem sohn Thoma vermehret sind; controversiæ anatomicæ; paradoxa medica 142; manuductio ad veram psychologiam ex sacris literis; de natura theologiæ de partitionibus scripturæ sacræ; varii tractatus & dissertationes physicæ; rhetorica; logica; ethica; metaphysica; &c. *Th. Bartholin.* in cista medica; *Casp. Erasm. Brochmandi* orat. de vita & mor. Casp. Barthol. apud *Witten* mem. med. dec. II p. 48 seq.; *Freher.* in theatro p. 1355; *Linden.* de script med.; *Albert. Barthol.* de script Dan. p. 17 seq. & *Ioh. Moller* in hypomn. ad Alb. Barth. p. 173 seq.

Bartholinus (Bartolus) / war der erste sohn des Casparis Bartholini / und zu Coppenhagen gebohren den 21 sept. an. 1614. Er wurde an. 1645 eloquentiæ professor zu Coppenhagen / darauff antiquarius des Königes Friderici III, und endlich academiæ senior. Er starb den 29 jan. an. 1690 / im 76sten jahr seines alters / und hat unterschiedene schrifften hinterlassen / als commentarium de penula antiquorum; de philosophiæ studio, theologis, ICtis; medicis, philosophis & oratoribus necessario; orationem in obitum Christiani IV; &c. *Erasm. Vinding.* in academ. Hafn. p. 363 seq.; *Witten* t. II diar. biogr. p. 176 & 177; *Albert. Barthol.* de script. Dan. p. 14 & *Ioh. Moller* in hypomn. p. 167.

Bartholinus (Thomas) ein berühmter medicus zu Coppenhagen / war gleichfalls des zuvor gedachten Caspar Bartholini sohn / und

Digitized by Google

gebohren den 20 oct. an. 1616. Nachdem er den grund ſeiner ſtudiorum gelegt / begab er ſich an. 1634 auff die academie / und wandte nicht allein groſſen fleiß auff die philologie und philoſophie / ſondern auch auff die theologie / hauptſächlich aber auff die medicin. Hierauf trat er eine reiſe nach Holland an / und begab ſich nach Leyden im jahr 1637 / und machte ſich nicht allein mit Salmaſio / Heinſio / Voßio / Golio und Boxhornio bekandt / ſondern bediente ſich auch dieſer männer unterrichtung / ſo gar / daß er ſich auch auff die arabiſche ſprache legte. Er reiſete hiernächſt nach Franckreich / und nachdem er ſich eine zeitlang zu Paris und Montpelier auffgehalten / nach Italien / und verblieb 3 jahr zu Padua / woſelbſt er nicht allein conſiliarius der teutſchen nation / ſondern auch protector wurde / auch zu Venedig unter die mitglieder der academiæ incognitorum von Franciſco Lauredano auffgenommen wurde. Er beſahe hierauff nicht allein gantz Italien / ſondern auch die inſul Maltham / wie er dieſe ſeine reiſe ſelbſt beſchrieben hat in ſeinem conſilio de peregrinatione medica. Im jahr 1645 erlangte er die Doctors-würde zu Baſel / begab ſich im folgenden jahr wieder nach hauſe / und wurde an. 1647 profeſſor matheſeos zu Coppenhagen / und im folgenden jahr darauff profeſſor anatomiæ, auch im jahr 1654 decanus perpetuus des collegii medici. Er war ein mann von gar groſſen wiſſenſchafften / dahero ſich ſein ruhm weit ausbreitete / daß ſich ihrer viel / ihn zu hören / nach Coppenhagen begaben. Endlich bekam er an. 1661 den titul eines profeſſoris honorarii, und begab ſich auff ſein land-gut Hogeſtädt / nicht weit von Coppenhagen / hatte aber das unglück / daß anno 1670 dieſes land-gut nebſt ſeiner ungemeinen bibliothec und allen MSten im feuer auffgieng / worüber er eine eigene diſſertation an ſeine ſöhne geſchrieben hat. Doch wurde dieſes erſetzt / indem ihn der König Chriſtianus V unter ſeine leib-medicos auffnahm / ſeine beſoldung erhöhete / und ſein land-gut von allen auflagen befreyete / welches an. 1670 geſchahe. Die univerſität zu Coppenhagen machte ihn auch an. 1672 zum oberauffſeher ihrer bibliothec / und der König an. 1675 zum aſſeſſor des hohen gerichts in Dänemarck. Er ſtarb hierauff an. 1680 den 4 dec. im 65ſten jahr ſeines alters / und hinterließ 5 ſöhne und 3 töchter; unter denen ſöhnen ſuccedirte Thomas Bartholinus der jüngere dem vater in der profeſſione anatomico-medica; Chriſtophorus wurde profeſſor matheſeos; Thomas wurde profeſſor hiſtoriarum und politices, ingleichen königlicher archivarius, ſecretarius und antiquarius; Johannes aber bekam die profeſſionem theologiæ auff eben dieſer univerſität. Unter denen töchtern iſt Margaretha merckwürdig / welche ſich auff die poeſie in ihrer mutterſprache gelegt / und darinnen einen groſſen ruhm erhalten. Derer ſchrifften / die Thomas Bartholinus hinterlaſſen / iſt eine groſſe menge / als anatomia Caſparis Bartholini, ſecundum & tertium locupletata; anatomica anevriſmatis diſſecti hiſtoria; de unicornu obſervationes novæ; de latere Chriſti aperto diſſertatio; antiquitates veterum; puerperii ſynopſis; de luce animalium libri III; de armillis veterum præſertim Danorum ſchedion; hiſtoriarum anatomicarum centuriæ VI, de paralyticis novi teſt.; de lacteis thoracicis in homine brutisque obſervatis hiſtoria anatomica; vaſa lymphatica in animalibus inventa; vaſa lymphatica in homine inventa; &c. Es hat ſich auch dieſer Bartholinus durch ſonderbare erfindungen berühmt gemacht / ſintemal er den ductum thoracis lacteum, den Iohannes Pecquetus in den thieren bemercket / auch in den menſchen entdecket; ingleichen hat er die vaſa lymphatica auffs tapet gebracht / wie auch zu erſt erwieſen / daß das geblüte nicht ſo wohl in der leber / wie man bißhero geglaubet / als in dem hertzen gemacht würde / von welchem allen viele ſchrifften verhanden; ſintemahl er einige ſtreitigkeiten darüber bekommen / ſonderlich mit dem Iohanne Riolano, einem anatomico zu Paris / wie auch mit dem Olao Rudbeckio, einem medico zu Upſal / der die erfindung der vaſorum lymphaticorum ihm ſelbſt zugeſchrieben. Wegen der letztern erfindung / ſo die eigentliche officin des bluts betrifft / hat er deßfalls mit dem Deuſingio und andern zu thun gehabt / derer übrigen zu geſchweigen. Endlich iſt auch noch zu gedencken / daß ſich zwiſchen ihm und ſeinem collegen / Johann Wandalino / Biſchoffen zu Seeland / an. 1675 ein ſtreit erhoben wegen des göttlichen verbots / kein blut zu eſſen / welche controvers von des Wandalini ſohn fortgeſetzet / und unterſchiedene ſchrifften darüber gewechſelt worden. *Wilh. Wormii* orat. in exceſſum Barthol. cum aliis acceſſion. Hafniæ edita, wobey ſich auch befindet des Iohannis Baggeri, Biſchoffs in Seeland / programma funebre; *Oliger Iacobei* orat. in ſummum Daniæ Æſculap.; *Georg. Hanæi* orat. parent.; *Anonym.* autor gloriæ incognitor. welches buch zu Venedig an. 1647 in italiäniſcher ſprache gedruckt; *Alb. Barthol.* de ſcr. Dan. p. 138 ſeq.; *Ioh. Moller.* in hypomn. p. 417 ſeq.; *Witte* in diar. biogr.; *Linden.* de ſcr. med.; *Hendr.* in pand. brand.; *Beughem* in bibl. med.

Bartholinus (Albertus) war gleichfalls ein ſohn des zu erſt gedachten Caſparis und bruder des Thomä Bartholini / that / nachdem er ſeine ſtudia abſolviret / eine reiſe in Teutſchland / und wurde darauff rector der ſchule zu Friedrichsburg in Seeland / weil er aber von ſchwacher leibes-conſtitution war / erhielte er ſeine dimißion / und brachte ſein leben bey ſeinem bruder Thoma Bartholino zu / und ſtarb den 17 may an. 1663 / im 47ſten jahr ſeines alters. Man hat von ihm einige ſchrifften / darunter ſonderlich bekandt ſein tractat de ſcriptis Danorum, welchen Iohannes Mollerus in ſeiner bibliotheca ſeptentrionis eruditi wieder auffliegen laſſen / und gelehrte hypomnemata hinzugefüget. *Moller.* in præf. & hypomn. pag. 155; *Witten* in diar. biogr.; *Hendr.* pand. brand.

Bartholinus (Eraſmus) war der jüngſte ſohn des zum öfftern gedachten Caſparis / und gebohren zu Röſchild den 13 aug. an. 1625. Er hat eine reiſe durch Niederland / Engeland / Franckreich / Italien und Teutſchland von an. 1646 biß 1657 gethan / und ſich währender zeit 3 jahr zu Leyden und anderthalb jahr zu Padua auffgehalten / auff welcher letztern univerſität er pro-ſyndicus wie auch conſiliarius der teutſchen nation geweſen / und in der mediciniſchen facultät zum Doctor creiret worden an. 1654. Nachdem er wiederum zu hauſe angelangt / iſt er an. 1657 profeſſor geometriæ und medicinæ worden / ingleichen aſſeſſor in dem hohen gericht und conſiſtorio. Er hat ſich durch viele ſchrifften und erforſchung der natur / wie auch neue erfindungen ſehr berühmt gemacht. Unter ſeinen ſchrifften ſind ſonderlich beliebt principia matheſeos univerſalis, ſeu introductio ad geometriam Renati des Cartes; Heliodori Lariſſæi opticorum libri II græce & latine cum animadverſionibus; de nivis figura diſſertatio, welche auch bey ſeines brudern Thomä Bartholini diſſertation de uſu nivis medico gedruckt iſt / ꝛc. *Eraſm. Vinding* in acad. Hafn.; *Alb. Barthol.* de ſcr. Dan. pag. 37. 38; *Moller.* in hypomn. p. 206; *Beughem* in bibl. med. & math.; *Hendr.* in pand. brand.

Bartholinus (Jacobus) war auch ein ſohn des Caſparis / und in denen orientaliſchen ſprachen ſehr erfahren / ſtarb aber in ſeiner jugend an. 1653 zu Heidelberg / da er bereits zum profeſſor nach Sora benennet war. Er hat einige bücher der Rabbinen heraus gegeben / als maajan-hahchochma, i. e. fons ſapientiæ; ingleichen bahir, i. e. liber illuſtris, &c. welche beyde zu Amſterdam an. 1652 gedruckt ſind. *Thom. Barthol.* cent. IV epiſt. medic. n. 48; *Vinding.* in acad. Hafn. pag. 248; *Witten* in diar. biogr. t. I; *Albert. Barthol.* de ſcr. Dan. p. 58; *Moller.* in hypomn. p. 248.

Bartholinus (Ivarus) / bürtig von Middelfarth in Fühnen / war anfänglich profeſſor linguæ latinæ zu Coppenhagen im jahr 1558 / hernachmahls paſtor zu Stege auff der inſul Möne im jahr 1562. Er wurde ſeines dienſtes erlaſſen / weil er den exorciſmum in der tauffe ausgelaſſen / auch die heyrath mit einer perſon / mit welcher er ſich verlobet / nicht vollziehen wollen. Er wurde auch deßfalls in verhafft genommen in dem kloſter zu Sora / aber von dem König Friderico II wieder loßgelaſſen / und ſo wohl dem kloſter zu Sora / als dem zu Ringſtädt vorgeſetzt / an welchem letztern ort er den 28 ſept. anno 1583 geſtorben. Man hat von ihm hypomneſin de extremo univerſali Dei judicio & præparatione chriſtiana in inſtantem mundi finem, &c. *Vinding.* in academ. Hafn.; *Albert. Barthol.* de ſcript. Dan. p. 94; *Moller* in hypomn. p. 321.

Bartholinus (Richardus) von Perugia / ein berühmter poet / der im anfang des 16den ſeculi gelebt. Er hat ein gedicht verfertiget unter dem titul Auſtriados libri XII, welches er dem Käyſer Maximiliano I dediciret / und darinnen den krieg beſchrieben / welcher damahls zwiſchen dem Hertzog von Bäyern und Pfaltz-grafen am Rhein geführet wurde. Ioachimus Vadianus hat ſolches zu erſt an. 1515 heraus gegeben / und Jacob Spiegel hat noten darüber gemacht. Es befindet ſich auch in den ſcriptoribus rerum germanicarum Iuſti Reuberi und Marquardi Freheri, bey welchem letztern auch noch einige andere ſchrifften dieſes Bartholini zu finden ſind. *Voſſius* de hiſtor. lat. l. 3 c. 12; *Caſpar Barthius* ad l. 2 Thebaid. Statii pag. 279; *Hendreich* in pand. brandenb.

S. Bartholomäus / ein apoſtel JEſu Chriſti / ward anno 30 beruffen / und wird von einigen vor den Nathanael gehalten. Denn gleichwie der evangeliſt S. Johannes Bartholomäum niemahls mit unter den apoſteln angeführet / alſo gedencken hingegen die andern evangeliſten niemahls des Nathanaels / weil unter dieſen beyden nahmen nur einerley perſon verſtanden wird; und wie beym Johanne Philippus und Nathanael bey ihrer ankunfft zu Chriſto zuſammen geſetzt werden / alſo findet man auch in den übrigen evangeliſten Philippum und Bartholomäum beſtändig und ohne die geringſte änderung beyſammen ſtehen. Noch wahrſcheinlicher aber iſt dieſes / daß Nathanael inſonderheit mit unter die andern apoſtel gerechnet wird / welchen unſer Heiland nach ſeiner auferſtehung am ſee Tiberias erſchienen / allwo Simon Petrus / Thomas / Nathanael von Cana in Galiläa / die beyden ſöhne Zebedäi / und noch 2 andere jünger / die vermuthlich Andreas und Philippus geweſen / beyſammen waren / Joh. 21 v. 12. Es iſt auch nicht gläublich / daß Bartholomäus dieſes apoſtels ſein rechter nahme ſolte geweſen ſeyn / ſondern daß ſolcher nahme allein andeutet / daß er ein ſohn oder ſchüler des Tolmai geweſen. Es predigte aber der apoſtel Bartholomäus nach des HErrn Chriſti auferſtehung das evangelium in dem dißſeitigen Indien; von dannen ſoll er ſich nach Hierapolis in Phrygien gewendet haben / allwo er mit Philippo zur marter am creutz verurtheilet / aber bey entſtandenem erdbeben / wodurch die leute der göttlichen gerechtigkeit ſich überzeuget befunden / wieder herab gekommen und frey gelaſſen worden ſeyn. Als er ſich aber nach Albanopolis im gröſſern Armenien erhoben / und die leute von der abgötterey abwendig zu machen trachtete / ließ ihn der gouverneur des ortes creutzige / ihm auch noch darzu / wie einige wollen / die haut abziehen; welchen tod er auch mit freuden ausſtand / und die bekehrten heyden biß an den letzten augenblick zur beſtändigkeit ermahnete / welches 71 jahr nach Chriſti geburt geſchehen. *Matth.* 10 v. 2; *Marc.* 2 v. 18; *Luc.* 6 v. 6; *Ioh.* 21 v. 1. 2; *Euſeb.* hiſt. eccl. l. 1 c. 19, l. 5 c. 10; *Hieronym.* de ſcr. eccl.; *Chryſoſt.* homil. de apoſt.; *Baron.* in annal. an. C. 31; *Cave* in antiq. apoſt.

Bartholomäus (Albici) / bürtig von Piſa / ein Franciſcaner-mönch / war berühmt im jahr 1372. Er hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen / worunter ſonderlich bekandt diejenige / welche den titul führet / conformitates S. Franciſci cum vita Domini noſtri Ieſu Chriſti, darinnen er den Franciſcum nicht allein allen andern heiligen vorzie-

het /

Digitized by Google

het/ ſondern auch lehret/ daß er eben ſo groſſe thaten gethan/ als der Sohn GOttes/ welches von einigen in der römiſchen kirchen nicht wohl auffgenommen worden/ doch hat er ſolches an. 1399 bey einem general-capitul ſeines ordens demſelben übergeben/ welcher es nicht allein gebilliget/ ſondern auch zur belohnung den gantzen habit des heiligen Franciſci ihm geſchencket. Es wird ſonſt auch dieſer manchmahl Bartholomäus von Piſa genannt/ und muß nicht verwechſelt werden mit einem andern Bartholomäo Piſano a S. Concordia, welcher auch zwar im 14den ſeculo gelebt/ aber ein Dominicaner-mönch geweſen/ und an. 1338 eine ſummam de caſibus conſcientiæ, auch ſonſt einige predigten heraus gegeben. Dieſer letztere ſtarb an. 1347/ der erſte aber den 10 dec. an. 1401. *Trithem.* de ſcr. eccl.; *Leand. Alberti*; *Anton. ſenenſ.* & *Alb. Fernandez* de vir. ill. Dominic.; *Poſſevin.* in appar.; *Henr. Willot* in ath. franc.; *Wading* in annal. Minor.; *Bellarmin.* de ſcript. eccl.; *Caße*; &c.

Bartholomäus von Breſcia/ alſo genannt von ſeiner geburts-ſtadt Breſcia in Italien/ lebte im 13den ſeculo/ und hatte den ruhm/ daß er einer der gelehrteſten leute ſeiner zeit geweſen. Er lehrte die rechts-gelahrtheit/ und ſtand in guter freundſchafft mit dem Pabſt Gregorio IX. An. 1258 opfferte er ſein leben zu befreyung ſeines vaterlandes von der unterdrückung des tyrannen Acciolini auff/ und hat unterſchiedene juriſtiſche bücher/ als repertorium decreti, diſputationes decretalium, auch eine chronick der ſtädte in Italien/ geſchrieben/ darinnen er vornehmlich von Breſcia und Bergamo handelt. *Trithem.* de ſcr. eccl.; *Volaterran.* l. 21; *Philip. de Bergamo* in ſuppl. chron. l. 12 ad an. 1240; *Leand. Alb.* deſcr. Ital.; *Voſſius* l. 2 de hiſt. lat.

Bartholomäus Caranza; ſ. Caranza.

Bartholomäus de martyribus, ein Dominicaner-mönch/ und hernachmahls Ertz-biſchoff zu Braga in Portugall/ wurde gebohren zu Liſſabon a. 1514/ und getaufft in der kirche unſer lieben Frauen de martyribus, daher er dieſen zunahmen angenommen/ da ſonſt ſein vater Dominicus Fernandez hieß. Er begab ſich an. 1528 in den Dominicaner-orden/ und nachdem er den titul eines Doctoris in der theologie erhalten/ wurde er informator bey dem don Antonio, der ein ſohn war Ludovici/ des brudern Königs Johannis III. Er lehrte die theologie in die 20 jahr/ und verwaltete dabey das amt eines predigers/ worauff er unverhoffter weiſe zum ertz-bißthum nach Braga beruffen wurde. Denn als die Königin Catharina/ die wittwe Königs Johannis III, dieſe dignität ihrem beicht-vater/ dem Ludovico Granatenſi, offerirte/ ſchlug dieſer nicht allein ſelbige ab/ ſondern recommandirte auch den Bartholomäum de martyribus, welcher bey ſtraffe der excommunication von dem Ludovico Granatenſi muſte gezwungen werden/ ſelbige anzunehmen/ welches geſchehen im jahr 1559. Im jahr 1561 befand er ſich auff dem concilio zu Trident/ und that ſich daſelbſt vor andern herfür/ indem er eiſtig darauff drang/ man ſolte den anfang des concilii von reformation der cleriſey machen. Im jahr 1563 gieng er mit dem Cardinal von Lotharingen nach Rom/ und wurde von dem Pabſt wohl empfangen/ konte aber nicht leiden/ daß/ wenn die Cardinäle ſaſſen und bedeckt waren/ die Biſchöffe unbedeckt ſtehen muſten/ weßwegen er mit groſſer freyheit gegen den Pabſt redete/ und es dahin brachte/ daß dieſe gewohnheit geändert wurde. Er ſuchte auch bey dem Pabſt die erlaſſung von ſeinem ertz-biſchoffthum/ konte aber ſelbige nicht erhalten/ derowegen kehrte er wiederum nach Trident/ und nach geendigtem concilio an. 1564 nach Braga. Hierauff verrichtete er ſeine amts-geſchäffte mit eben ſolchem fleiß als wie vorher/ erlangte aber endlich von dem Pabſt Gregorio XIII die längſt-geſuchte dimißion/ und begab ſich in ein kloſter ſeines ordens/ woſelbſt er den 16 jul. an. 1590 ſtarb im 76ſten jahr ſeines alters. Er hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/ worunter inſonderheit ſein ſtimulus paſtorum; compendium ſpiritualis doctrinæ; wie auch ein catechiſmus in portugieſiſcher ſprache; ꝛc. Das leben dieſes Bartholomäi hat Ludovicus Granatenſis angefangen zu beſchreiben/ aus welchem Ludovicus de Caceras eine hiſtorie zu verfertigen angefangen/ welche Ludovicus de Souza continuiret und vollendet/ und an. 1619 heraus gegeben. Auch handelt von ihm Rodriguez de Cunha in ſeiner kirchen-hiſtorie von Braga/ welche er an. 1634 und 35 ediret. *Alf. Fernandez*; *Nic. Anton.*; *Spond.*; &c.

Bartholomäus de S. Marco; ſ. Baccio.

Bartholomäi de Suſa (Henricus)/ ein Cardinal/ iſt ſonſt bekandt unter dem nahmen Henricus de Seguſio, welchen er von einer ſtadt in Piemont führte/ darinnen er gebohren. Er war in der rechts-gelahrtheit wohl erfahren/ auch ein vortrefflicher redner. Er war anfänglich archi-diaconus zu Embrun/ hernachmahls Biſchoff zu Siſtron/ darauff Ertz-biſchoff zu Embrun/ und endlich Cardinal und Biſchoff zu Oſtia. Den cardinals-hut erlangte er von dem Pabſt Urbano IV im jahr 1262. In der rechts-gelahrtheit war er ſo berühmt/ daß er den titul fons & ſplendor juris bekam. Er ſtarb zu Lyon/ nachdem er auch zuvor das amt eines päbſtlichen legaten verwaltet/ im jahr 1272/ und hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/ als ſummam utriusque juris, welche insgemein aurea ſumma oſtienſis genennet wird; ingleichen expoſitiones in libros VI decretalium; &c. *Matthæus pariſ.* in hiſt. angl.; *Trithem.* & *Bellarm.* de ſcr. eccl.; *Vghell.* Ital. ſacra; *Sammarth.* Gall. chr. t. I; *Ciacon.*; *Frizon.* Gall. purp.; *Caße*.

Bartholomäus von Savignano; ſ. Baccio.

Bartke/ ein fluß in vor-Pommern/ welcher aus etlichen kleinen ſeen unweit Stralſund ſeinen urſprung nimmt/ und bey der ſtadt Barth ſich in die oſt-ſee ſtürtzet.

Bartolus/ einer der berühmteſten rechts-gelehrten/ lebte in dem 14den ſeculo/ und war gebohren zu Saſſoferrato einer ſtadt in Umbrien. Nachdem er unter dem Cyno, Iacobo Butriario und andern den grund der rechts-gelahrtheit geleget/ hielt er ſich zu Bononien auff und erlangte die Doctors-würde im 21ſten jahr ſeines alters. Hierauff kam er nach Tuderti/ und wurde beyſitzer in dem gericht daſelbſt; weil er aber mit gar zu groſſer ſchärffe verfuhr/ und auch aus geringen urſachen die leute zum tode verurtheilte/ auch gar einige/ die man vor unſchuldig hielt/ wurde er bey dem volck verhaßt; daher er ſich auffs land begab/ und 4 jahr die ſtudia mit groſſem fleiß tractirte. Im 25ſten jahr ſeines alters wurde er nach Piſa zu einer profeſſione juris beruffen/ von dannen er nach Perugia kam/ und daſelbſt mit ungemeinem ruhm die rechts-gelahrtheit lehrete/ daß von allen orten leute hinkamen ihn zu hören. Der Käyſer Carolus IV machte ihn zu ſeinen rath/ und erlaubte ihm/ zu bezeugung ſeiner gnade/ das böhmiſche wappen zu führen/ welches ihm doch nicht ſonderlich zu ſtatten gekommen/ weil er keine kinder hinterlaſſen. Er ſtarb zu Perugia an. 1359 den 13 jul. im 46ſten jahr ſeines alters. Wiewohl/ was die zeit ſeines todes und ſein alter anlanget/ die auctores nicht einerley meynung ſeyn. *Trithem.* de ſcr. eccl.; *Volaterr.* anthrop.; *Paul. Iovius* in elog.; *Lancellottus* in vita Bartoli; *Val. Forſter.* in hiſt. jur.

Barva/ eine ſtadt in Abyßinien oder ober-Mohrenland/ ſie iſt die haupt-ſtadt in dem königreich Barnagaſſo/ und liegt nahe an dem fluß Marabu zwiſchen Caſſumo/ Carmarua und Tumata.

Baruch/ ein ſohn Neria/ war ein jünger und ſchreiber des propheten Jeremiä; er ſchrieb auff befehl ſeines Herrn dasjenige unglück/ welches die jüden betreffen ſolte/ und laß es vor dem volck im jahr 3430. Er folgte dem propheten Jeremiä in Egypten/ und nach deſſen tode begab er ſich an. 3447 nach Babylon/ woſelbſt er dasjenige buch ſchrieb/ ſo noch heutiges tages unter ſeinem nahmen verhanden. *Salian.*; *Spondan.*; *Torniell.*; *Bellarm.* de ſcr. eccl.; *Mich. Walther* in offic. bibl.

Barut; ſ. Berytus.

Barwick/ lat. Bervicum, Bercovicum, eine engeländiſche wohlbefeſtigte ſtadt und ſee-hafen in Northumberland an der ſchottiſchen gräntze gegen norden gelegen. Sie liegt am munde des Twede-fluſſes/ über welchen eine ſteinerne brücke mit unterſchiedlichen bogen geführet iſt. Es iſt eine der ſtärckeſten feſtungen in Engeland/ wiewohl ſie vor zeiten zu Schottland gehöret hat/ biß ſie der ſchottiſche König Wilhelm dem engeländiſchen König Heinrichen II zur verſicherung des ſchuldigen löſe-geldes/ als er aus ſeiner gefangenſchafft in Engeland loßgelaſſen worden/ eingeräumet; König Johannes aber dieſen ort hinwiederum/ als die rantzion baar ausgezahlet geweſen/ den Schotten abgetreten. Eduard I, König in Engeland/ nahm es wieder ein anno 1297. Nach dieſem ward es unterſchiedene mahl verlohren und gewonnen/ biß unter der regierung Eduardi II Thomas Stanley es den Schotten letzlich abgenommen. Die feſtungs-wercke ſind ſehr ſtarck und groß; Henricus II bauete das caſtell; die folgenden Königs führeten die mauern und wälle herum; die Königin Eliſabeth fügte eine neue mauer an die alte/ und legte unterſchiedliche auſſenwercke an. Dieſe ſtadt iſt groß und volckreich/ die häuſer ſind wohl gebauet; ſie trägt nun den titul eines hertzogthums/ und König Jacobus II beſtätigte denſelben auff ſeinen natürlichen ſohn Fiz-James an. 1686; nachdem aber ſein vater/ der König Jacobus/ Engeland quittiren müſſen/ wurden ſeine und ſeines bruders güter durch die königliche banck in Engeland den 23 nov. an. 1695 confiſciret; hierauff hat er ſich beſtändig in Franckreich auffgehalten/ und wurde an. 1703 von dem König in Franckreich naturaliſiret/ und zum marſchall von Franckreich gemachet/ auch im anfang des folgenden 1704ten jahres nach Spanien zu gehen beordert/ daſelbſt zu commandiren.

Barzod/ eine geſpanſchafft in ober-Ungarn/ welche von der Theiß/ Bedrog und Hernath durchſtrömet wird/ und die ſtädte Barzod/ Erlau und Tockay begreiffet.

Baſa; ſ. Baza.

Baſan/ eines von denen königreichen der Amoriter/ jenſeit des Jordans und an dem galiläiſchen meer gelegen/ welches Moſes dem König Og/ nachdem er wider das volck Iſrael zu ſtreiten ausgezogen/ entwältigte/ und dem halben ſtamm Manaſſe zu ſeinem erbtheil anwieſe. Es war von trefflicher fruchtbarkeit und ſehr bequem zur viehzucht/ wurde nachgehends Trachonitis genennet. *Num.* c. 21 v. 32.

Baſch-Capou-Oglani wird bey den Türcken derjenige genennet/ der die auffſicht über die thür-hüter des frauenzimmers hat. Denn baſch oder baſchi heiſt bey den Türcken einer/ der ein commando oder auffſicht über eine ſache hat. *Ricaut.* de l' emp. ottom.

Baſci (Matthäus von) war der urheber des Capuciner-ordens/ bürtig aus dem Hertzogthum Spoleto/ zuvor ein Obſervantiner-mönch im convent zu Montefalconi. Er gab vor/ daß ihm GOtt im geſicht eine noch ſtrengere armuth zu üben anbefohlen/ auch das wahre muſter von S. Franciſci kleidung gezeiget. Er begab ſich derohalben an. 1525 in die einöde/ und bekam einen groſſen zulauff. Pabſt Clemens XIV approbirte dieſe verſammlung unter dem nahmen der Minoriten Capuciner/ und ſtarb Baſci an. 1552 zu Venedig. *Marc. Vlyſſippon.* hiſt. ſeraph.; *Maurolicus* mar. ocean. relig.; *Boßerius* in annal. Capucin.; *Spondan.* in annal. an C. 1525; ſ. Capuciner.

Baſel/ eine ſtadt in Schweitzer-land am Rhein/ mit einer univerſität auch bißthum/ unter Beſançon gehörig. Die Lateiner nennen ſie

Baſi-

Digitized by Google

Basileam Rauracorum, doch ist sie unterschieden von der vormahligen alten stadt Augusta Rauracorum, so heute das dorff Augst ist/ ohnweit Basel. Sie ist groß/ schön gebauet/ reich und wohl gelegen. Der Rhein scheidet sie in 2 theile; der grössere lieget auff der frantzösischen seite am abhang einer höhe/ in gestalt eines amphitheatri, der kleinere ist auf einer sehr fruchtbaren ebene gelegen/ beyde werden mittelst einer brücke zusammen gehänget. Der Rhein empfängt alldar zween flüsse/ die Birse und die Wich/ wodurch die stadt gesaubert/ und die mühlen getrieben werden. Ihr wachsthum rühret her von dem untergang der stadt Augst/ und war sie schon im 4ten seculo zu des Ammiani Marcellini zeiten berühmt/ der ihrer gar rühmlich gedencket. Der Käyser Gratianus bauete daselbst 2 festungen wider den einfall der Teutschen/ und seit deme hat sie ie mehr und mehr zugenommen. Folgends ist sie unter dem burgundischen reich gewesen/ biß sie an. 1025 von demselben an das teutsche käyserthum gekommen/ von welchem sie auch an. 1373 die müntz-gerechtigkeit und andere freyheiten/ erlanget/ auch als eine reichs-stadt ihren monatlichen anschlag prästiret hat/ biß sie an. 1501 sich mit gewisser bedingung in den schweitzerischen bund begeben/ und ietzt unter den eidgenossen die neunte stelle hat. Sie ist die gröste stadt unter allen schweitzerischen örtern/ und hat noch ihre bürgermeister. Der grosse rath bestehet aus 180 personen/ da aus ieder von den 15 zünfften 12 genommen werden; der kleine aber aus 64 personen/ und hat Basel 2 städtgen/ Lichtstall und Wallenburg/ unter sich. Vormahls hatte der adel hier grosse gewalt/ die sie aber verlohren/ nachdem sie selbst unter einander uneins worden. Denn gegen das ende des 13den seculi theilten sich die einwohner bey währendem kriege zwischen dem baselschen Bischoffe/ Heinrich von Neu-Castel und Graf Rudolph von Habspurg/ in 2 partheyen/ biß die nachricht von erwehlung dieses letztern zum römischen Käyser einlieff/ worauff die/ so es mit dem Bischoffe gehalten/ um friede baten/ der ihnen auch von Rudolpho gestattet ward. Sonst hat die stadt auch sehr offt von erdbeben schaden erlitten. Im 16den seculo nahm Basel des Calvini lehre an/ und trieb den Bischoff aus/ welcher seithero zu Brundrut residiret/ und ein Fürst des reichs ist; das capitul ist zu Freyburg und Brißgau. Oecolampadius beförderte die reformation an. 1522/ und an. 1529 wurden die bilder und unnöthige kirchen-zierrath hinweg gethan/ und die reformation ohne tumult/ durch fürsichtigkeit ihres bürgermeisters/ Jacobi Meyers/ vollführet. Aus dieser stadt wurden Sebastian Back und Wolffgang Meyer an. 1618 auff den synodum zu Dordrecht gesendet. Sie hat einen stattlichen handel/ und treibet grosse commercien/ wozu ihre gute gelegenheit zwischen Franckreich und Teutschland sonderlich hilfft/ gestalt sie denn eine der mächtigsten/ größ festen und feinsten städten in Schweitzer-land ist. Das stadt-hauß ist von prächtigem und kostbarem bauwerck/ die strassen sind breit und sauber/ und im Dominicaner-kloster sind vortreffliche kunst-gemählde zu sehen. Sie hat durch den münsterischen friedens-schluß an. 1648 die völlige freyheit/ und daß sie keinen käyserlichen decreten mehr unterworffen seyn solte/ erhalten/ auch daß zwischen dieser stadt und Philippsburg keine festung am Rheine solle angeleget werden. Nichts destoweniger hat König Ludwig XIV das fort Hüningen einen canonen-schuß von der stadt an. 1685 erbauet. Ubrigens rechnet man zu Basel auff die 30000 bewehrter mann/ so auff vorfallenden nothfall den Cantons zu hülffe können geschickt werden. Ferner ist auch noch zu mercken/ daß zu Basel die uhr eine stunde früher gehet/ als an andern örten/ davon die ursach unterschiedlich erzählet wird. Einige melden/ daß vor zeiten eine conspiration unterhanden gewesen/ daß man des mittags um 12 uhr die raths-herren hätte umbringen wollen. Es hätte aber an demselben tage nicht 12 sondern ein uhr geschlagen/ wodurch die rädelsführer bestürtzt/ verrathen/ und zur straffe gezogen worden. Doch ist wahrscheinlicher/ daß solches von dem concilio/ so allhier gewesen/ herrühre. Denn weil man dazumahl gar zu lange sessiones gehalten/ und viel sachen verzögert hätte/ so wäre beschlossen worden/ daß man die uhr eine stunde früher stellen wolte/ und darbey wäre es hernachmahls geblieben. Die universität zu Basel ward an. 1459 fundiret/ auff welcher unterschiedliche berühmte professores floriret haben/ als Erasmus/ Amerbach/ Buxtorf/ Bauhin/ auch unterschiedene andere. Ihre bibliothec hat ausser der grossen menge gedruckter bücher in allerhand wissenschafften/ auch viel curieuse manuscripta. Nachdem das concilium zu Costnitz anno 1418 sich geendiget/ ward beschlossen/ dergleichen geistliche versammlungen öffters zu halten/ gestalt dann im folgenden 1423sten jahr zu Pavie geschahe; allein wegen grassirender pest ward selbiges concilium nach Siena verleget. Pabst Martinus V präsidirte auff demselben/ und schrieb nach dessen endigung ein anders nach Basel aus/ schickte auch an. 1431 den Cardinal Julianum Cäsarini dahin/ an seine stelle zu präsidiren. Wie nun dieser Pabst bald darauff starb/ succedirte ihm Eugenius IV,[1] der fieng dieses concilium an im Julio vorbemeldten jahres/ selbiges währete biß in das 18de jahr/ bald zu Basel/ bald zu Lausanne. Es war aber niemahls rechte einigkeit und vernehmen zwischen Eugenio und den vätern dieser versammlung/ als welche beschen Eugenio und den vätern dieser versammlung/ als welche behaupteten/ das concilium sey über den Pabst/ worüber sie dergestalt in einander geriethen/ daß Eugenius dieses concilium dissolvirte/ und an. 1437 ein anders nach Ferrara berieff/ selbiges aber an. 1439 nach Florentz/ und endlich an. 1442 nach Rom verlegte. Indessen setzten die zu Basel versamleten väter ihre sessiones weiter fort/ und ob gleich ihre zahl vergeringert worden/ sie auch nicht allerdings untereinander übereinstimmeten/ so entsetzten sie doch Eugenium der päbstlichen würde an. 1439/ und erwählten an seine statt Amadäum VIII, Hertzogen von Savoyen/ der bißher in der einsiedlerey zu Ripaille gelebet. Dieser nahm an den nahmen Felix V, und überließ hernach die päbstliche gewalt Nicolao V, an. 1449. Die Hußiten aus Böhmen erschienen auch nach geschehener einladung auff selbigem baselschen concilio/ und hielten mit den daselbigen theologis mehrmahlige unterredungen/ und wurde ihnen endlich gestattet/ daß sie das heilige abendmahl unter beyderley gestalt administriren möchten. Käyser Sigismundus fand sich auch in person daselbst ein/ und hielt dem concilio wider den Pabst schutz. Doch nach seinem tode war es mit dem concilio geschehen; denn es steckte sich der Pabst Eugenius IV hinter den König Carolum VII in Franckreich/ und richtete mit ihm an. 1438 die bekandte sanctionem pragmaticam auff/ in welcher er der frantzösischen kirchen viel freyheit einräumete/ worauff der Dauphin/ Ludovicus XI, mit einer armee heraus kam/ und das concilium zu Basel/ nachdem er die Schweitzer vorher geschlagen/ an. 1444 zerstörete. Es versammleten sich zwar wiederum diejenigen/ so es mit dem Pabst Felice V hielten/ zu Lausanne/ nachdem aber an statt des verstorbenen Eugenii Nicolaus V zum Pabst erwählet/ danckte Felix V von freyen stücken ab/ und auff solche art erreichte diese gantze sache endlich ihre endschafft. Sonst melden auch einige aus dem Petro Damiano, daß unter dem Pabst Alexandro II in dem jahr 1061 gleichfals ein concilium allhier gehalten sey. *Ammian. Marcellin.* l. 30; *Æneas Sylvius* de concil. basileens.; *Beat. Rhenan.* res Germ.; *Stumpf.* Schweitzer-chronick; *Christiani Urstisii* chronici basileensis epitome; *Plantinus*; *Simler* de rep. Helvet.; *Ulrich Fœlichs* beschr. der stadt Basel; *Petr. Bertius* l. 3 rer. Germ.; *Martini Zeileri* itinerar. p. I, & topogr. Helvet. p. 46 seq.; *Binius* & *Labbé* in actis concilior.; *Spondan.*; *Bzovius*; *Raynaldus* ad. ann. 1431 seq.

Basel/ bischoffthum. Was den ursprung dieses bischoffthums anlanget/ hält man insgemein dafür/ daß die stadt Augst zur christlichen religion von den Ertz-bischöffen zu Besançon sey gebracht worden/ und daß das bischoffthum dieser stadt zu dem ertz-bischoffthum Besançon vor diesem gehöret; wie denn noch heut zu tage der Bischoff von Basel unter diesem Ertz-bischoff stehet. Wiewohl einige davor halten/ daß Augst bereits zu den zeiten Caroli M. seine eigene Bischöffe gehabt/ und daß/ nachdem die stadt Augst zerstöret/ der bischöffliche sitz nach Basel verleget worden. Der erste Bischoff zu Augst/ dessen gedacht wird/ heist Justinianus/ welcher an. 346 dem synodo zu Cöln/ wider Euphratem/ mit beygewohnet; der erste Bischoff zu Basel aber wird S. Pantalus genannt. Es hat dieses bischoffthum seinen wachsthum sonderlich bekommen unter dem Käyser Henrico II, welcher im jahr 1004 dem damahligen Bischoff Adalberoni die jagt-gerechtigkeit in den wäldern im Esaß/ zwischen dem Ill und dem Rhein/ auff 6 meilen geschenckt/ auch hernachmahls die wälder in Brißgow von Tegingen biß Gundelfingen und Betzingen hinzu gefüget/ zu geschweigen/ daß er die von den Hungarn verwüstete stiffts-kirche auffs neue erbauet/ und selbe an. 1019 in seiner gegenwart einweihen lassen. Der Bischoff Henricus III, der aus dem geschlecht der Grafen von Neuburg war/ hat nach abgang des geschlechts der Hertzoge von Schwaben/ die stadt Breysach/ als ein vermanntes lehn/ an das hohe stifft bringen wollen/ worüber er mit Rudolphen/ Grafen von Habspurg/ in streit gerathen/ der aber endlich/ nachdem er Käyser worden/ dem Bischoff gegen 900 marck silbers sein recht cediret hat. Doch ist Breysach hernach wieder an das reich gekommen/ ohne daß man die eigentlichen umstände davon weiß/ und hat endlich das hauß Oesterreich diesen ort von dem Käyser Ludovico bavaro überkommen. Vorerwehnter Bischoff Henricus III hat auch noch auff andere art den wachsthum dieses bischoffthums befördert/ sintemahl er von seinem verwandten/ Graf Gottfried/ das Biederthau/ und von denen Grafen von Neu-castel Brundrut und Teuffenstein/ ingleichen die grafschafft Pfürt/ ausgenommen das schloß Schönberg/ und das gut Illeburg/ von Ulrico und seinem sohn Theobaldo/ Grafen von Pfürt/ vor 850 marck silber an. 1271 erkauffet hat. Uber dieses hat der vorgedachte Theobaldus/ Graf von Pfürt/ dem Bischoff Ottoni/ Freyherrn von Granse/ die stadt und schloß Florimont oder Blumberg an. 1309 geschenckt/ iedoch sich in diesen allen die belehnung von dem stifft vorbehalten. Endlich so hat auch Ulricus/ der letztere Graf von Pfürt/ und seine gemahlin Johannetta/ dem Bischoff Gerhardo von Wippingen den dritten theil der erbschafft/ so sie von Bertholdo/ Grafen von Straßburg/ erlanget/ geschencket/ und da bald darauff der männliche stamm der Grafen von Pfürt erloschen/ hat der folgende Bischoff/ Johannes de Senna, dem ertz-Hertzoge von Oesterreich/ Rudolpho/ als welcher Ulrici/ Grafens von Pfürt/ tochter zur gemahlin gehabt/ die gantze grafschafft Pfürt an. 1361 zu lehn angetragen; und auff solche art ist diese grafschafft an das österreichische hauß gekommen/ wie es aber ferner damit gekommen/ wird an seinem ort gemeldet werden. Vor diesem hat auch die stadt Basel dem Bischoff gehöret/ sie haben aber mit der zeit ihr recht durch allerhand contracte und transactionen verlohren; auch haben sonst die Bischöffe ihre residentz in klein-Basel gehabt/ biß auff das jahr 1365/ da der Bischoff Johannes/ der viel gerechtigkeiten abalieniret/ und grosse schulden gemacht/ dieses theil der stadt dem ertz-Hertzog von Oesterreich Leopoldo verpfändet/ der auch solches 14 jahr behalten/ da endlich die stadt Basel/ mit consens des Bischoffs Himerii/ selbiges wieder eingelöset/ und mit groß-Basel vereiniget hat. Hierauff haben die Bischöffe ihre residentz zu Brundrut genommen/ das capitul aber ist nach Freyburg verleget/ und als diese stadt unter frantzösische botmäßigkeit kam/ nach Arlesheim. Die erbbeamten dieses stiffts sind die von Schönau als erb-truchses; die von Reichenstein und die von Löwenburg als erb-cämmerer; die von

Eptin-

Digitized by Google

Eptingen als erb-marschalle; die von Bärenfels als erb-schencken; und die von Rotberg als erb-küchen-meister. Autor Basileæ sacræ; *Wurstisius* in epit. hist. Basil.; *Imhof* in not. proc. imp. l. 3 c. 17.

Basiento/ ein fluß in der neapolitanischen provintz Basilicata/ entspringet bey der stadt Potenza/ und vermischet sich mit dem tarentinischen meer-busem.

Basilica; s. Tempel.

Basilicata/ eine provintz im königreich Neapolis/ begreifft den meisten theil von dem alten Lucanien/ zwischen principato citra, Calabrien/ dem lande Bari und dem tarentinischen meer-schoß. Cirenza ist die haupt-stadt/ die übrigen sind Venosa/ Tricario/ Potenza/ Ferrandina/ &c.

Basilicon libri; unter diesem nahmen wird verstanden eine gewisse zusammenfassung der rechts-bücher/ welche der orientalische Käyser Basilius aus denen justinianischen rechts-büchern/ aus den 13 edictis des Käysers Justiniani/ die nach den novellen heraus gekommen/ wie auch aus denen constitutionibus novellis des Käysers Justini und derer folgenden/ biß auff Basilium/ und endlich aus denen schrifften der rechts-gelehrten/ die damahls bey den Griechen florirten/ zusammen ziehen lassen. Es bestehet dieses werck in 60 büchern/ davon anfänglich Gentianus Hervetus und Cujacius einige heraus gegeben. Hernachmahls aber hat Carolus Fabrotti die vollkommenste edition, die man davon hat/ ans tages-licht gestellet. Es sind einige/ die dem Leoni VI oder philosopho solche gesetz-bücher zuschreiben/ es ist aber wahrscheinlich/ daß dessen vater Basilius/ von welchem sie auch den nahmen haben/ dieses werckes urheber sey/ welches Leo völlig zum stande gebracht und publiciren lassen. Auch wollen einige vorgeben/ daß Basilius dieses aus hochmuth und mißgunst gethan/ damit er des Justiniani ruhm dadurch verdunckeln möchte. Doch dem sey wie ihm wolle/ dieses ist gewiß/ daß/ gleichwie das justinianische recht in dem occidentalischem reich/ also in dem orientalischen die libri Basilicon eingeführet und angenommen sind/ und haben sich unterschiedene rechts-gelehrte/ selbige mit commentariis zu illustriren, bemühet. *Cujacius* observ. l. 6; *Carol. Fabrotti* in dedic. Basilic.; *Marq. Freber.* in epist. ad Rudolph. II imp. juri græco-rom. præmissa; *Ioseph. Suarefius* in notit. Basilic.; *Arth. Duck* de usu & autorit. jur. civ. rom. l. 1 c. 5; &c.

Basilides/ Bischoff zu Astorga in Spanien/ lebte im 3ten seculo ums jahr 258/ und ward angeklaget als ein libellaticus, d. i, einer von denen/ die in währender verfolgung den HErrn Christum in geheim verläugneten/ und darüber von dem richter schutz-briefe bekamen/ durch deren vorzeigung sie gesichert waren. Dessen ungeachtet wolte er sich ohne vorher bezeugte buße in sein Bischoff-amt/ wider die canonische verordnung/ wiederum eindringen/ welches in denen spanischen kirchen grosse unruhe verursachete. *Cyprianus* ep. 68.

Basilides/ war ein ketzer zu Alexandria/ und lehrjünger Simonis magi im 11ten seculo. Er hatte wunderliche und gar ungereimte einbildungen von GOtt/ denen engeln und dem himmel; setzte die zahl der himmel auff 366/ damit sie mit den tagen des jahrs überein träffen. Er fügte hinzu/ daß die engel des letztern himmels die erde und die menschen geschaffen/ und daß der vornehmste Fürst derselben sey/ den man der jüden Gott nennte. An statt des HErrn Christi hätten die jüden Simonem von Cyrene getödtet/ und deßwegen sey nicht nöthig an JEsum Christum zu gläuben/ sondern an den/ so am creutz angenagelt zu seyn geschienen. Er gestattete alle fleischliche wollüste/ machte magische bilder aus wachs/ und trieb allerhand zauber-händel/ läugnete die aufferstehung des leibes/ und behauptete/ daß GOtt keine sünde vergebe/ als welche aus unwissenheit begangen worden. Er starb unter der regierung Adriani an. C. 125 oder 130/ und ließ einen sohn/ Isidorus/ der ihm in der gottlosigkeit folgte/ und einen tractat schrieb de adnata anima. *Tertullian.* de præscr. c. 46; *Clem. Alex.* l. 2. 3. 4. strom.; *Irenæus* de hæret. c. 23 l. 2; *Epiphan.* hær. 23; *Augustin.*; *Baron.*; &c.

Basilina/ die andere gemahlin des Constantii/ eines bruders Constantini M. war eine mutter Juliani apostatæ, welcher zu Constantinopel an. 331 gebohren/ worauff auch die Basilina bald starb. Es scheinet/ daß selbige der christlichen gemeine zugethan gewesen/ weil sie der ephesinischen kirche einige güter geschencket; daß sie es aber mit den Arianern gehalten/ wollen einige daraus schliessen/ daß sie sich sehr feindselig gegen Eutropium/ einen Bischoff der rechtgläubigen/ erzeiget hat. *Athanas.* ad solitarios; *Ammian. Marcell.* l. 25; *Julian.* ep. 51; *Hermant.* vita Athanas. & Basilii; &c.

Basilipotamos; s. Eurotas.

Basiliscus/ bemächtigte sich des orientalischen reichs im 5ten seculo/ war ein bruder der Käyserin Verine/ Leonis des alten gemahlin. An. 468 ward er zum feld-herrn gemacht über die armee wider die Vandalen. Er verstand sich aber in geheim mit dem feinde/ ließ sich vom König Genserich mit einer grossen summa geldes bestechen/ und hingegen seine eigene schiffs-flotte verbrennen; stieß darauff Zenonem vom käyserlichen thron/ welcher sich in Isaurien retirirte/ in dessen stelle er sich an. 475 setzte. Er verfiel auch in die eutychianische ketzerey/ trachtete das chalcedonische concilium zu vernichten/ und verübte allerhand boßheit. Er ward aber von seinem anhang/ sonderlich dem General Armato/ den er wider Zenonem gesendet/ verlassen/ und verrathen/ indem selbiger mit der armee zum feind übergieng. Zeno kam hierauff wieder gen Constantinopel/ bekam Basiliscum gefangen/ und schickte ihn nach Cappadocien in ein castel/ allwo er mit weib und kindern sich an. 477 zu tode hungern müssen. Sonst hatte der vorgedachte Armatus auch einen sohn/ der hieß Basiliscus/ auff dessen vorbitte sich Armatus vor den Zenonem erklärte/ nachdem ihm Zeno vorher versprochen/ ihn zum Cäsar zu machen. Zeno hielt zwar sein versprechen/ ließ aber gleich darauff den vater als einen verräther tödten/ und der sohn muste lector in einer kirche werden; doch gab er ihm hernachmahls das bischoffthum Cyzicum in Hellespont/ damit er purpur tragen könte/ als wenn er Cäsar wäre. *Procop.* l. 1 de bell. vandal.; *Evagr.* l. 3 c. 34 seq.; *Niceph.* l. 15 c. 27; &c.

Käyser und andere fürstliche personen:

Basilius I, des nahmens/ griechischer Käyser/ zubenahmt macedo, weil er aus Macedonien bürtig war; wiewohl andere vorgeben/ daß er von den Arsaciden abstammete. Von einem privat-edelmanne kam er zu hohen ehren/ indem er von Michael dem III, zugenahmt der trincker/ zum reichs-gehülffen angenommen ward. Als er aber diesen Käyser von seinem wüsten und unordentlichen leben abzuleiten suchete/ richtete er damit nichts aus/ sondern muste erfahren/ daß ihm Michael nach dem leben trachtete/ und hatte er gnug zu thun/ solche meuchel-listige wider ihn gemachte anschläge zu hmtertreiben; derowegen hielte er es vor rathsam/ ihm vorzukommen/ und/ nachdem er denselben aus dem wege geräumet/ wurde er an. 867 zum Käyser gekrönet. Er ließ sich die ruhe der kirchen sehr eifrig angelegen seyn/ setzte den Patriarchen Photium ab/ und in seine stelle hinwiederum Ignatium ein; hernacher aber nahm er wieder die parthey des Photii an/ und erhub ihn wieder auff seinen vorigen stuhl/ hielt es auch allerdings mit ihm/ so/ daß die Päbste ihn von ihrer communion ausschlossen. Er hatte glücklichen fortgang in seinen kriegen/ so er in oriënt führete/ eroberte Samosat/ und seine flotte nahm etliche städte den Saracenen wieder ab/ sonderlich in Sicilien/ auch wurden durch seine vorsorge die Russen zum christlichen glauben gebracht. Er starb den 1 martii an. 886/ nachdem er kurtz zuvor seinen sohn Leo aus der siebenjährigen gefängniß gelassen/ und zum nachfolger benennet hatte. Im übrigen war dieser Basilius ein geschickter und tugendhaffter Herr/ der nicht allein dem reich wohl vorgestanden/ sondern auch einige schrifften hinterlassen: als capita exhortatoria 66 ad Leonem filium; einige orationes, welche mit denen actis synodi VIII heraus gegeben sind/ und andere. Auch ist er der urheber des orientalischen rechts/ welches in denen libris Basilicon begriffen. *Curopalates; Nicetas; Constant. Porphyr.* ap. *Leon. Allat.* symmicton p. 11; *Cave* hist. lit.

Basilius II, genannt der junge/ Käyser in oriënt/ war ein sohn Romani des jüngern/ und der Theophanid/ die in ihrem wittwen-stande Nicephorum Phocam geheyrathet hatte. Er succedirte nebst seinem bruder Constantino Porphyrogenito dem Johanni Zimiscä an. 975/ nahm einige saracenische trouppen in sold/ und schickte sie nach Italien/ allwo er durch sie die städte Bari/ Matera/ mit einem theile von Apulien und Calabrien/ so Zimisces dem Käyser Otto zur mitgifft für seine tochter Theophania gegeben/ einnahm. Er überwand die zu Tripoli und Damascus/ bezwang die Bulgaren/ so damahls die gefährlichsten feinde des reichs waren/ und sich meister von Servien und der besten örter von Thessalien gemacht/ auch die benachbarten provintzien auffs äuserste verheeret hatten. Basilius aber jagte sie im jahr 1001 heraus/ und ob sie gleich wiederum sich suchten fest zu setzen/ so daß ihr Fürst Samuel an. 1013 es auffs neue wider Basilium wagte/ ward er doch geschlagen/ und 15000 der seinigen gefangen/ welchen es viel elender gieng/ als die auff dem platz geblieben; dann Basilius ließ ihnen allesamt die augen ausstechen/ und also wieder nach hause gehen/ gab dabey einer ieden compagnie einen einäugigen zum capitain oder wegweiser mit/ um sie zu den ihrigen zu bringen. Dem Fürsten Samuel gieng es so nahe/ als er die unglückseligen leute ankommen sahe/ daß er vor verdruß bald darauff starb; und diese grausamkeit verkleinerte des Käysers bereits erworbenen ruhm nicht wenig. Er starb plötzlich an. 1025/ nach 50 jähriger regierung/ und hinterließ dieselbe seinem bruder Constantino dem jüngern. *Zonaras; Cedrenus*; &c.

Basilius I des nahmens/ groß-Hertzog in Moscau/ lebte am ende des 10den seculi; sein erster nahme war Woldimer; sein vater hieß Steßlaus. Er nahm den christlichen glauben an. 988/ und zugleich in der tauffe den nahmen Basilius an/ der hernach von unterschiedenen seinen nachfolgern auch beliebet worden. **Basilius II**, des Demetrii II sohn/ lebte ums jahr 1400/ und hinterließ Georgen den III, des Basilii III vater. Dieser letztere zeugte Johannem Basilium/ dem Basilius IV folgte an. 1505/ ein Fürst/ der wegen seines verstandes und tapfferkeit/ so er durch vielfältige siege wider die Tartarn an den tag legte/ sehr berühmt war. Er starb an. 1533. *Sigism. L. B. de Herberstein* comment. rer. Moscow.; *Matth. à Michou* p. II Sarm.; *Olearii* moscowit. reise; &c.

Basilius Suiski/ groß-Hertzog in Moßcau/ kam an. 1606 auff den thron/ als Demetrius von den rebellen ermordet worden. Bald war ein anderer Demetrius verhanden/ der ihm mit hülffe der Pohlen die kron disputirte/ und seine armee an. 1607 bey Kovelsko/ auch im folgenden jahre bey Kolchow erlegte. Hierdurch ward Suiski von den seinigen gäntzlich verlassen/ an. 1610 vom regiment entsetzet/ und folglich im castel Gostin eingesperret/ allwo er sein leben elendiglich geendiget. *Iac. Butenfels* de reb. Moscowit.; *Petrejus* in chron.; *Olear.* moscowit. reise.

Digitized by Google

Bischöffe/ geistliche und andere berühmte leute:

Basilius/ der grosse/ Bischoff zu Cäsarea in Cappadocien/ war ein sohn Basilii/ der hernacher priester ward/ und bruder Petri/ Bischoffs zu Sebasta/ wie auch Gregorii nysseni/ die allesamt wegen ihrer heiligkeit berühmt sind. Er war gebohren an. 328. Sein vater hielt ihn zu den studien/ denen er hernach zu Antiochien/ zu Cäsarea und Constantinopel mit gutem fortgang oblag/ und sich anno 344 oder 45 nach Athen wendete/ allwo er mit Gregorio nazianzeno vertrauliche freundschafft pflegete. Von Athen kehrete er wieder nach hause an. 355/ und that kurtz darnach eine reise nach Egypten und Lybien/ die berühmten klöster dieser orten zu besehen/ und befand das leben dieser mönche so wohl eingerichtet/ daß er ihm vornahm/ ihrem exempel zu folgen/ derowegen/ als er wieder nach hause kam/ und von dem Bischoff Dianio zum lector ordiniret wurde/ begab er sich dennoch bald in die provintz Pontus in das kloster der heiligen Macrinä/ und kamen sehr viel zu ihm/ die auch diese einsame lebens-art erwehlten/ welchen er gewisse regeln vorschrieb/ wie sie sich darinnen verhalten solten. Er wurde aber wieder folgends aus seiner einöde nach Cäsarea beruffen/ und dem Bischoff Eusebio substituiret/ auch an. 370 nach des Eusebii tode gar zum Bischoffe zu Cäsarea/ wiewohl wider seinen willen/ erwählet/ denn er sich deßwegen in die einsamkeit retiriret hatte/ um der bischöfflichen würde dadurch zu entgehen. Er ward von den Arianern und andern ketzern sehr verfolget/ denen er aber mit grosser hertzhafftigkeit begegnete/ und wider Eustathium/ den arianischen Bischoff zu Sebasta/ dann auch gegen Apollinarem die warheit der christlichen religion in schrifften vertheidigte/ und mit solchem eifer für die einigkeit des glaubens arbeitete/ daß man ihn billig als einen friedens-vermittler aller kirchen der welt zu preisen hatte. Er starb den 1 januarii an. 379/ die lateinische kirche aber hat sein nahmens-fest auff den 14 junii verlegt/ als auff den tag seiner ordinirung. Er schrieb unterschiedene bücher/ davon noch verhanden sind homiliæ IX in hexaëmeron; in psalmos quosdam homiliæ XVII; homiliæ XXXI varii argumenti; adversus Eunomium libri V, davon aber die beyden letztern nicht genuini sind/ und viel andere/ welche in unterschiedenen editionibus zusammen heraus sind/ von welchen die besten/ die zu Paris an. 1618 cum notis Frontonis Ducei in 2 volum. und des Montacutii, welche gleichfals zu Paris an. 1638 in 3 volumin. gedruckt worden. Franciscus Combefisius hat auch Basilium restitutum heraus gegeben/ darinnen er viele örter des Basilii verbessert/ erläutert/ und von denen versionibus gehandelt hat. Dieses werck ist gedruckt zu Paris in 2 volumin. in 8vo. Das leben Basilii ist von unterschiedenen beschrieben/ als von dem Euphremo, Amphilochio, Gregorio nysseno, und Gregorio nazianzeno, als welche lob-reden zu ehren dieses Basilii verfertiget. Iohannes Damascenus berichtet/ daß Helladius, der nachfolger Basilii/ sein leben auffgezeichnet/ so aber nicht mehr vorhanden. *Hieronym.* in chr. & in catal. scr. eccl.; *Theodor.* l. 4 c. 19; *Photius* cod. 141 & 143; *Gaudentius Brescianus* orat. 17; *Suidas*; *Socrates*; *Sozomen.*; *Baron.*; *Bellarm.*; *Possevin.*; *Hermantius*; *du Pin.* bibl. des aut. eccl.; *Cave*; *Fronto Ducæus*; &c

Basilii orden/ wird vor den ältesten mönchs-orden gehalten/ und hat seinen nahmen vom vorgedachten Basilio/ welcher/ da er an. 357 sich in die pontische einöde begab/ und darinnen biß an. 362 verblieb/ eine sonderbare lebens-art denen/ welche sich eines einsamen lebens befleißigen wolten/ vorschrieb. Ruffinus hat die regeln Basilii ins lateinische übersetzt/ und der Cardinal Bessarion/ der im 15 seculo lebte/ und diesem orden zugethan war/ hat dieselben in 23 articul kürtzlich zusammen gezogen/ und hat sich dieser orden sonderlich in orient ausgebreitet/ auch sind biß auff den heutigen tag fast die meisten orientalischen mönche demselben zugethan. In der occidentalischen kirche ist er ums jahr 1057 eingeführet worden. Der Pabst Gregorius XIII hat denselben reformiret ums jahr 1579/ und die mönche aus Italien/ Spanien und Sicilien in eine congregation gebracht. Das haupt dieses ordens soll das kloster S. Salvatoris zu Meßina seyn/ welches an. 1057 durch Robertum Guichardum gestifftet worden/ da er die Saracenen aus dieser stadt verjaget hat. *Maurolic.* mare ocean. relig.; *Miræus* de orig. ord. relig.; *Odoardi Fialetti* habit. delle relig.; *Hermant.* vita S. Basil. t. II; *le Bullaire* constit. 58 Greg. XIII.

Basilius/ es wird einer dieses nahmens vom Mariano Scoto unter die Päbste gesetzet/ zwischen den Formosum/ der an. 896 gestorben/ und den Stephanum VI, wie denn auch Sigebertus dem Mariano Scoto hierinnen folget; andere aber wollen von diesem Pabst nichts wissen. *Baron.* in annal.

Basilius/ ein Patriarch zu Antiochien/ lebte in dem 8ten seculo/ und war wegen seiner frömmigkeit und eiffer vor den rechten glauben/ den er wider die feinde des concilii chalcedonensis vertheidigte/ berühmt. Er wurde zum Patriarchen erwählet an. 456/ starb aber an. 458.

Basilius I, Patriarch zu Constantinopel im 10den seculo. Er wurde aus einem kloster zu dieser dignität hervor gezogen im jahr 970; weil er aber sich nicht wohl auffführte/ wurde er wieder abgesetzt im jahr 975/ und Antonius Studita an seine stelle erwählet. *Philipp. Cyprius* in chr. eccl. græcæ p. 168.

Basilius II, mit dem zunahmen Camaterus, wurde zum Patriarchen zu Constantinopel an. 1183 erwählet/ blieb aber nur 3 jahr darbey/ sintemahl ihn der Käyser Isaacius Angelus ab- und an seine stelle den Nicetam Mundanum einsetzte. *Phil. Cypr.* in chron. eccl. græcæ p. 201.

Basilius/ Bischoff zu Ancyra/ das haupt der Semi-Arianer/ lebte im 4ten seculo. Hieronymus hielt ihn für einen Araber/ er war arbeitsam/ gelehrt und ein guter redner/ deßwegen er bey den Arianern hochgeachtet ward/ und weil er sahe/ daß sie am hofe die grössesten zu freunden hatten/ begab er sich auff ihre seite/ und ward von ihnen in die stelle Marcelli/ Bischoffs zu Ancyra/ eingesetzet/ den die Arianer auff dem constantinopolitanischen concilio an. 336 abgesetzet und verbannet hatten. An. 347 wurde er von dem sardischem concilio abgesetzet/ und seine ordination für nichtig erklärt/ dennoch aber durch seine freunde erhalten. An. 351 befand er sich auff dem concilio zu Sirmich/ und disputirte daselbst wider Photinum mit gutem succeß, und als die Arianer sich in 2 partheyen getheilet/ deren die eine pure-Arianer/ die andere semi-Arianer waren/ warff er sich zu dieser letztern ihrem haupt auff mit Georgio von Laodicea. An. 358 befand er sich auff dem concilio zu Ancyra/ auff welchem Eudoxius von Constantinopel abgesetzt/ und Basilius nebst andern an den Käyser geschickt wurde/ die confirmation des synodal-schlusses zu erhalten. Er stand zu dieser zeit bey dem Käyser in grossen gnaden/ und erhielte sich wider alles beneiden seiner feinde. Im folgenden jahr 359 war er mit auf dem concilio zu Seleucia/ und brachte es dahin/ daß Acacius mit seinen anhängern auff demselben verdammet wurde. Nach dieser zeit aber fieng sein credit bey hofe an zu fallen/ und brachte es Acacius wieder in dem folgenden 360sten jahr dahin/ daß Basilius auff dem concilio zu Constantinopel abgesetzt/ und von dem Käyser in Illyricum relegirt wurde/ auch wurden ihm allerhand grosse laster vorgeworffen. Man hat von ihm einige schrifften/ als contra Marcellum ein buch de virginitate. *Hieronym.* in catal. c. 89; *Socrat.* l. 2 & 3; *Sozom.* l. 4 & 5; *Philostorg.* l. 3 & 4; *Baron.* in annal.; *Hermant.* vie de S. Basil.; *Cave*; *du Pin.* &c.

Basilius/ Bischoff zu Seleucien in Isaurien/ war berühmt um das jahr 448; denn in demselbigen befand er sich auff dem concilio zu Constantinopel/ und verdammte mit denen übrigen recht-gläubigen den Eutychem. In folgendem jahr war er auf dem ephesinischen synodo, welcher latrocinium ephesinum genennet wird/ woselbst er entweder von dem Dioscoro mit gewalt gezwungen/ oder aus leichtsinnigkeit seine vorige meynung wiederruffen/ und den Flavianum verdammet. Da er nun deßfals sich wieder auff dem concilio zu Chalcedon an. 451 befand/ wurde er gleich in der ersten session, nebst denen übrigen rädelsführern des ephesinischen concilii/ seines amts entsetzt/ doch in der vierdten session wiederum restituiret/ weil man iederzeit befunden/ daß er eine rechtgläubige meynung gehabt; wie lange er nach diesem gelebet/ kan man eigentlich nicht sagen/ ausser daß er an. 458 aus seinem synodo, den er gehalten/ einen brief an den Käyser Leonem geschrieben. Photius hält dafür/ daß dieser Basilius derjenige sey/ der des Chrysostomi sonderbarer freund gewesen/ und an welchen Chrysostomus seinen tractat de sacerdotio geschrieben/ welcher meynung auch viel von den neuern beypflichten. Andere halten solches für unmöglich/ weil alsdenn dieser Basilius zu der zeit des concilii chalcedonensis schon 70 jahr müste Bischoff gewesen seyn; und ist dannenhero sehr ungewiß/ wer der Basilius/ dessen freundschafft Chrysostomus so sehr rühmet/ müsse gewesen seyn. Im übrigen hat man von diesem Basilio unterschiedene schrifften/ als 43 orationes uñ homilien/ welche Claudius Dausquius ins lateinische übersetzt/ und mit gelehrten anmerckungen illustriret hat. Die übrigen sind demonstratio contra judæos de adventu Christi; de vita & miraculis S. Teclæ virginis & martyris l. 2, von welchen aber gezweiffelt wird/ ob sie mit recht diesem Basilio beygeleget werden. Ferner ist auch von ihm verhanden laudatio S. Stephani protomartyris; oratio in S. Deiparam, & in Domini incarnationem; welche beyde Franciscus Combefisius heraus gegeben. Concil. chalced. act 5 & 6; *Evagr.* l. 2 c. 4; *Photius* cod. 168; *Bellarm.*; *Miræus*; *Vossius*; *Cave*; *du Pin*; &c.

Basilius; in dem codice theodosiano werden 3 Basilii gedacht/ davon der eine bürgermeister gewesen unter dem Käyser Gratiano im jahr 379; der andere/ Gouverneur der stadt Rom im jahr 395/ unter dem Käyser Honorio; der dritte/ comes sacrarum largitionum, unter eben diesem Käyser/ im jahr 407. *Iac. Godofr.* prosop. cod. theod.

Basilius de Faria; s. Faria.

Basilius Ponce de Leon; s. Ponce de Leon.

Basilogorod oder **Wasilogorod**/ Basilopolis, ein stadt in dem königreich Casan/ welche der groß-hertzog Johannes Basilides/ nachdem er das königreich Casan erobert/ an dem ort/ wo die flüsse Wolga und Sura zusammen fliessen/ hat erbauen lassen. Sie treibet ziemliche handlung wegen ihrer bequemen situation.

Basin/ (Thomas) Bischoff von Lizieux/ lebte in dem 15den seculo. Er kam wegen seiner geschicklichkeit und gelehrsamkeit zu dieser würde. Er stund aber mit dem König Ludovico XI nicht wohl/ und muste deßfals unterschiedene vertheidigungen schreiben. Seiner historie/ die er von König Ludovico XI und Carolo/ Hertzogen von Burgund/ geschrieben/ hat sich dann und wann Meyerus in seinen annalibus flandricis bedienet. Er starb ums jahr 1480 oder 86. *Robert Gaguin* in Lud. XI; *Sammarth.* Gall. christ. t. II; *Vossius* de hist. lat. l. 3 c. 8; *Lambec.* in prodr.; *Hendr.* in pand. brandenb.

Basina/ war eine gemahlin Basini/ eines thüringischen königs/ von welchem sie ohne zweiffel diesen nahmen bekommen/ daß also ihr rechter nahme unbekandt ist. Childeric/ der Francken König/ muste wegen seiner übeln auffführung und liederlichen lebens sein reich verlassen/ begab sich derowegen zu dem Basino/ der Thüringer König/ welches

Digitized by Google

welcher ihn auch gar wohl auffnahm / und blieb er bey demselbigen gantzer 8 jahr; Trithemius aber gedenckt nur 3 jahr. Er gab aber dem Basino vor die genossene treue und wohlthat gar schlechten lohn / indem er mit dessen gemahlin Basina in ehebrecherischem verständniß lebte. Die Francken hatten unterdessen einen römischen patricium, Aegidium / zu ihrem König angenommen / sie wurden aber auch dessen überdrüßig / und beriefen Childericum wieder in sein reich / da denn die Königin Basina von freyen stücken ihren gemahl verließ / und zu dem Childerico sich begab / welcher sie auch heyrathete / und mit derselbigen Clodovæum / der zu erst unter denen fränckischen Königen den christlichen glauben angenommen / zeugte. Dieses geschahe im jahr 466 oder 67. Einige unter denen Frantzosen / insonderheit Gabriel Daniel / halten solches vor ein gedicht / weil sie gläuben / daß solches dem ursprung ihrer Könige nicht gar zu rühmlich sey. *Gregorius turonenſ.* hist. franc. l. 2 c. 12; *Aimoin.* de gest. Franc. l. 1 c. 7. 8; gesta Francorum epitomata c. 6 seq.; *Gabriel Daniel* dissert. 2 sur l'hist. de France; *Casp. Sagittarii* antiq. regni thuring. l. 2 c. 9; *Bayle.*

Basina / eine tochter Chilperici I, der Francken Königes / wurde von ihrer stieff-mutter der Fredegundis in ein kloster gestossen / aus welchem sie sich an. 589 nebst einer ihrer anverwandtin begab; ihre äbtissin / mit welcher sie sich nicht vertragen konte / anzuklagen; allein die äbtißin wurde unschuldig befunden / und diese beyde nonnen in einer versammlung der geistlichen zu Poictiers in bann gethan; erlangten aber auff vorbitte des Königs Clotarii II und des Gontrani wiederum die absolution auff dem concilio zu Metz im jahr 590. *Gregor. turon.* l. 9 c. 29 & l. 10 c. 20.

Basnage (Benjamin) / wurde gebohren im jahr 1580; sein vater war prediger zu Norwich in Engeland und hernach zu Carentan in der Normandie; er folgte alsdenn seinem vater in eben der bedienung zu Carentan; und ob ihm gleich ansehnlichere stellen anderer orten angetragen wurden / wolte er doch nicht seine gemeine verlassen. Im übrigen wurde er wegen seiner klugheit und moderation zu unterschiedenen wichtigen theologischen verrichtungen gebraucht / indem er einigen synodis mit beywohnte. Insonderheit war er moderator des national-synodi zu Alençon / welcher an. 1637 gehalten wurde wegen der streitigkeiten / so sich in der reformirten kirche in Franckreich de gratia universali befunden / und in ein gefährliches feuer auszubrechen schienen; die sache wurde auff diesem synodo in guten stand gebracht / wozu dieser Basnage nicht wenig contribuiret; im übrigen hatte er viele streitigkeit mit denen Römisch-catholischen / mit denen er unterschiedene streit-schrifften gewechselt / und wird insonderheit sein tractat / den er von der kirche geschrieben / gar hoch ästimiret. Er starb an. 1652 im 72sten jahr seines alters. *Bayle.*

Basnage (Antonius) / war der ältere sohn des vorgedachten Benjamins Basnage / und wurde gebohren an. 1610. Er begab sich auch in den geistlichen stand / und wurde prediger zu Bajeux. Er bezeugte ungemeine beständigkeit in denen verfolgungen / sonderlich / als er im 75sten jahr seines alters gefänglich nach Havre de Grace geführet wurde; doch erlangte er wieder seine freyheit / und begab sich darauff nach Holland / und starb zu Zütphen im jahr 1691 im 81sten seines alters. Er hinterließ einen sohn / Samuel Basnage / Herrn von Flottemanville / welcher auch anfangs prediger zu Bajeux war / und sich gleichfalls nach Zütphen mit begeben. Er hat sich durch gelehrte schrifften bekandt gemacht / insonderheit durch seine exercitationes historico-criticas de rebus sacris & ecclesiasticis, welche eine continuation der exercitationum sind / die Casaubonus wider Baronium geschrieben / wie auch sonderlich durch die noch neulich anno 1706 in 3 tomis in fol. zu Rotterdam edirte annales politico-ecclesiasticos. *Bayle* und acta erud. lipsiens. 1706 mens. febr.

Basnage (Henricus) / war der andere sohn des Benjamins / und wurde gebohren zu S. Mere in der nieder-Normandie den 16 oct. anno 1615. Er war einer der geschicktesten und beredtesten advocaten im parlament der provintz Normandie / unter deren zahl er auffgenommen wurde an. 1636. Er wurde in den allerwichtigsten angelegenheiten gebrauchet / und darinnen etliche mahl nach Paris verschicket / ja im jahr 1677 wurde er zu einem commissario in denen religions-sachen ernennet / wobey er sich sehr wohl aufführte. Nicht weniger hat er sich durch einige schrifften berühmt gemacht / als da sind ein grosser commentarius über die normannischen gewohnheiten / und ein tractat von hypotheken. Er war der reformirten religion zugethan / nichts desto weniger aber stand er bey denen übrigen parlaments-gliedern in großem æstim, sonderlich bey dem Herrn von Monthelon / ober-präsidenten von Rouen. Er starb endlich den 20 oct. an. 1695 im 80sten jahr seines alters. Seine kinder haben sich gleichfalls in der gelehrten welt sehr hervor gethan. Der erste unter seinen söhnen ist Jacob Basnage / welcher anfänglich prediger zu Rouen war / sich aber bey entstehender verfolgung nach Holland begeben / und prediger zu Rotterdam geworden. Er hat sich durch seine schrifften / sonderlich durch das gelehrte werck / histoire de l'egliſe genannt / bekandt genung gemacht. Der andere sohn war Henricus Basnage / Herr von Beauval / advocat im parlament der provintz Normandie / und muste sich gleichfalls wegen der religions-troublen nach Holland wenden. Er begab sich nach Rotterdam / und hat sich durch seine histoire des ouvrages des savans berühmt gemacht. *Bayle.*

Basques / oder das land der Basques / von einigen genannt das frantzösische Biscaien / ist ein theil von Gasconien / zwischen Bearn und Landes wie auch dem meer-strich / die see von Basques genannt. Es begreifft in sich das nieder-Navarren / darinnen S. Palais gelegen; das land von Labour / darinnen Bayonne und die vicomté von Soule. Der nahme Basques kömmt vom lateinischen Vascones, dann also hiessen diese völcker / ehe Carolus M. dieselbigen unter sich brachte. Die Basques sind beruffen wegen ihrer hurtigkeit und treue / wie auch wegen ihres witzes in handlung mit den Spaniern. Ihre sprache ist gantz sonderlich / und so wohl von der frantzösischen als spanischen durchaus unterschieden; sind sonsten wegen ihrer trommeln bekandt. *de Marca* hist. de Bearn l. 2 c. 29; *Oihenart* not. utr. Vascon.

Baß; s. Basse.

Bassa ist ein ehren-titul bey den Türcken / bedeutet einen gouverneur oder statthalter einer gewissen provintz / so ihm von grossen Herren anvertrauet worden; wird sonst auch Bacha geschrieben.

Bassand (Johann) / ein Cölestiner-mönch / bürtig von Besançon in der franche Comté. Er war anfänglich canonicus regularis zu S. Paul in Besançon / begab sich aber hernach in den Cölestiner-orden / woselbst er 5 mahl zum haupt der congregation in Franckreich ist erwählet worden. Er kam wegen seiner geschicklichkeit in grosse consideration / und zog ihn Henricus IV, der König von Engeland / zu sich an. 1408 / als er ein kloster auffrichtete / und der König von Aragonien / Martinus I, berieff ihn nach Barcelona. Der Pabst Martinus V wolte ihm die immerwährende administration seines ordens geben / welches er aber abschlug; der König in Franckreich schickte ihn nach Basel zu dem Hertzog von Savoyen / Amadäo / der zum Pabst war erwehlet worden / um denselbigen zu bereden / daß er sich doch der päbstlichen dignität begeben möchte; hierauff berieff ihn der Pabst Eugenius IV nach Italien / einige klöster daselbst zu reformiren / und starb er endlich an. 1445. *du Peyrat* antiq. de la chapelle du Roy.

Bassanello oder **Bassano** / eine kleine stadt in Italien / im patrimonio S. Petri gelegen gegen der zusammenfliessung des Neri und der Tyber / nahe bey dem see / von den alten lacus Vadimonis genannt / allwo P. Cornelius Dolabella der römische bürgermeister / an. R. C. 471 die Toscaner und Gallier erleget hat. *Liv.* l. 12; *Polyb.* l. 2; *Leand. Alberti* descr. Ital.

Bassano / eine stadt in Italien / in der Tarvisaner-marck / unter den venetianischen staat gehörig; sie liegt am fluß Brenta auff einem sehr fruchtbaren boden / und giebt selbiger viel seide. Die Carrares / vormahlige Herren von Padua / waren von Bassano / auch sind unterschiedliche berühmte mahler von dar aus bürtig / wie auch der gelehrte linguist / Lazarus Bassanus, so die griechische sprache zu Bononien und hernach zu Padua gelehrt / &c.

Bassano / ein mahler; s. Du Ponte.

Basse / eine insul im flusse Forth / in Schottland gelegen / 8 meilen von der insul May. Sie gehörte vormahls denen von Lauder zu / welche viel schöne güter hatten / und sonderlich von Basse den titul führeten. Sie ist rund / steigt hoch aus dem meer / und ist rings um gantz steil und jähe / so / daß man nur auff der einen seiten gegen süd-west mittelst einer schmahlen in den felsen eingehauenen stiegen hinauff gelangen kan / und muß alles / was man droben benöthigt / mit dem krahn hinauff gezogen werden. Auff dem gipffel des felsens / dahin die passage sehr enge fället / liegt ein überaus festes castell mit unterschiedlichen canonen versehen / so man wohl vor unüberwindlich halten kan. Seit der neulichen englischen revolution ward es von einigen / so des Königs Jacobi II parthey hielten / mit hülffe etlicher darinnen befindlicher gefangenen / übermeistert / und kostete es viel mühe / biß es wieder unter Königs Wilhelms devotion gebracht ward. Diese insul hat etwa vor 20 schafe weyde / und einen caninichen-garten / darinnen sich eine anzahl selbiger thiere auffhalten. Sie ist von einer grossen höhe / und erhebt sich in einer kegel-formigen gestalt aus der see. Sie hat einen brunn von sehr klaren frischem wasser / und ist sonst auch wegen ihrer art gevögel / solans-gänse genannt / beruffen. *Salmonets* hist. von den brittannischen troublen; *Gardons* theatr. von Schottland.

Bassée an der Dulle / eine stadt in Flandern an der gräntze von Artois / 4 meilen von Ryssel. Sie ist öffters erobert und wieder genommen worden im 17den seculo / letzlich aber den Frantzosen durch den achischen frieden an. 1668 verblieben.

Baßi (Angelo) / sonst Politianus genannt; s. Politianus.

Baßiani waren ketzer im andern seculo / welche ihre sonderbare meynung von den worten des HErrn Christi: ich bin das A und O / hatten. *Epiphanius*; s. Bassus.

Baßianus / ein General im 4ten seculo / heyrathete Anastasiam die schwester Constantini M. Etliche sagen / er sey Cæsar gewesen; auch war ein sohn des Käysers Anastasii I, der Baßianus hieß.

Baßianus; s. Caracalla.

Baßigni oder le **Baßigni** / bassiniacus ager, ein land in Franckreich / in der provintz Champagne; es erstrecket sich gegen den ursprung der Marne und der Maase nach Lotharingen zu / die haupt-stadt ist Chaumont.

Baßio (Donato) von Mäyland / lebte in dem 15den seculo; er hat ein chronicon verfertiget / vom anfang der welt biß auff seine zeit; ingleichen hat er einen tractat von den mäyländischen bischöffen geschrieben / biß auff das jahr 1479. *Trithem.* addit. 2.

Bassompierre (Franciscus) / ritter des königlichen ordens / Colonel-General der Schweitzer und Marschall von Franckreich / war gebohren den 22 apr. an. 1579 von einer edlen familie in Lotharingen. Christoph von Bassompierre / sein vater / ein mann von grossen meri-

Digitized by Google

ten/ ward bleßirt in der schlacht bey Montoneour/ und führte den titul Baron von Harouël/ einem landgute in Lotharingen. Franciscus Bassompierre ward General-feldzeugmeister an. 1617 in der belagerung der vestung Chateau-Porcien/ und an. 1620 that er dienste als Marschall de camp in der schlacht bey Pont-de-Cé, in der belagerung S. Iean d'Angeli, Montpellier/ ꝛc. Er wurde darauff oberster der Schweitzer/ und schickte ihn der König an. 1621 als extraordinair-ambassadeur in Spanien/ an welchem hofe er sich auch befand/ als König Philippus III mit tode abgieng. An. 1622 machte ihn der König zum Marschall von Franckreich. Er ward folgends an. 1625 nach der Schweitz/ und das jahr darauff nach Engeland geschicket; er wohnete auch der belagerung von Rochelle bey/ ingleichen der attaque des passes von Susa an. 1629/ und gab bey allen gelegenheiten stattliche proben seiner tapffern heldenmüthigkeit von sich; doch dessen allen ohngeachtet/ ward er an. 1631 in die bastille gesetzet/ und muste in die 12 jahr lang/ biß nach des Cardinals Richelieu tode/ darinnen verharren. Zeit währender solcher gefangenschafft schrieb er seine memoiren/ wie auch anmerckungen über die von Dupleix herausgegebene geschichte Ludwigs XIII; nebst dem fertigte er auch aus die relation von seinen ambassaden und geführten conduite bey selbigen handlungen. König Ludwig XIII setzte ihn hernachmahls wieder in die freyheit/ und zugleich in die charge als General-colonell der Schweitzer/ wolte ihn auch zu seinem ober-hofmeister machen/ dessen er sich aber/ mit vorwand seines alters und unvermögens/ entschuldigte. Er starb am schlag den 12 oct. an. 1646 auff dem hause des Hertzogs von Vitry in Brie. Er hat sich nicht verehlicht/ zeugte aber ausser der ehe mit Maria von Balzac Ludovicum von Bassompierre/ Bischoffen von Sens/ welcher anno 1676 gestorben ist. memoir. de Bassompierre; *Grammond*; *le Vassor*; &c.

Bassora/ die haupt-stadt im königreich desselben nahmens/ liegt am äußersten ende des wüsten Arabiens/ auff den gräntzen der provintz Jerack/ nahe am flusse Schat-el-Arab/ der nichts anders ist als der Euphrat und Tyger zusammen fliessend. Sie liegt 12 meilen vom persischen golfo, so deßwegen auch den nahmen golfo von Bassora führet. Ihr hafen ist sehr bequem und sicher/ und nachdem Ormus herunter gekommen/ hat sich der handel alldar mercklich vermehret/ so/ daß man eine ziemliche menge schiffe mit indianischen waaren des ortes antrifft. Die lage dieser stadt ist sehr vortheilhafft/ und könte eine der herrlichsten und reichsten städte der welt draus werden/ in ansehung/ daß der handel fast von allen nationen daselbst wohl zu stabiliren ist. Es giebt ausbündig gute weintrauben zu Bassora/ iedoch machet man weder wein noch brandtewein daraus/ weil beydes bey hoher straffe verbaten ist; doch hat der Bassa daselbst mehrmahls gegen einer gewissen summe geldes/ den Carmelitern erlaubet/ wein zu machen/ weil selbiger ihnen aber daselbst zu theuer kommt/ lassen sie/ was sie zur nothdurfft brauchen/ von Schiras bringen. Der Bassa zu Bassora wird nicht alle 3 jahr/ wie sonst bey den Türcken gebräuchlich/ verändert/ sondern ist einiger massen erblich/ und hat die anwartung auff seinen sohn/ mittelst einiger präsente/ so er dem türckischen Käyser übersendet. Uber seine ordentliche einkommen nimmt er ein grosses ein von den Persern/ so nach Mecha reisen/ dann sie kommen auff Bassora/ und der Bassa verkauffet ihnen die benöthigten camele/ so hoch es ihm beliebet; auch muß ein ieder dieser reisenden wallfahrter ihm 35 sequinen zahlen/ dafür er sie mit 300 reutern nach Mecha und von dannen wieder zurück nach Bassora begleiten lässet. Die unterthanen dieses Bassen sind Araber oder Sabéer; und finden sich einige Perser und Indianer daselbst/ welche letztere 2 pagoden zu Bassora haben. In der Francken Carmeliter-kirche verrichten auch die Armenier und Nestorianer ihre andacht. Die übrigen Francken/ als Portugiesen/ Holländer und Engeländer halten sich nicht länger alldar auff/ als ihr handel es erfordert/ und warten nur auff wind zur rückreise. Der Bassa führet einen ansehnlichen staat/ und hat ausser derselben stadt den gantzen landstrich Gaban längst hin an Persien liegend inne/ worinnen die haupt-stadt Durach; an der seite von Bagdat hat er die insul Ogezair mit einem festen castell/ so die fahrt auff dem Euphrat und Tiger beschirmet; im glücklichen Arabien hat er den hafen Elcatif und die stadt Lehsa. Es ist die stadt Bassora gebauet von Omar II, dem saracenischen Califen/ ums jahr Christi 643/ wie Abul-pharas meldet. Zwey meilen von dieser stadt liegen die rudera einer andern zerfallenen alten stadt/ Teredon genannt/ allwo man noch einen canal von gebackenen steinen siehet/ welcher das wasser von dem Euphrat dahin führet. Selbige ruinen bezeugen/ daß es eine grosse stadt gewesen/ und führen die Araber die gebackenen steine von dannen gen Bassora zu kauff/ allwo man den grund zu gebäuden damit leget. Die stadt Bassora liegt etwa eine halbe frantzösische meile von dem fluß Schat-el-Arab/ und bekommen die einwohner das wasser aus demselben vermittelst eines canals/ so eine halbe meile weges lang/ und schiffe von 150 tonnen trägt. Zu oberst desselben liegt eine vestung/ um zu verhindern/ daß man sich nicht mit gewalt in denselben hinein bringe. Die gantze landschafft herum liegt so sehr niedrig/ daß sie offt in gefahr der überschwemmung stünde/ wann nicht ein starcker damm/ so nebst dem meer hergeführet/ solches verhinderte; selbiger hält über eine meile in die länge/ und ist von gehauenen steinen aufferbauet/ welche so wohl in einander gefüget sind/ daß ihm die wellen/ ohnerachtet das meer daselbst sehr ungestüm zufähret/ keinen schaden thun können. Ohngefähr vor 150 jahren gehörte Bassora noch denen vom wüsten Arabien zu/ und trieb wenig gemeinschafft mit den europäischen völckern; hernach nahmen es die Türcken weg/ welche einen Bassen dahin setzten/ deren einer/ nahmens Ajud/ aus verdruß der mit den Arabern immer vorfallenden verdrüglichkeiten sein gouvernement an einen reichen Herrn des landes/ Eufrasius genannt/ verkauffte. Dieser nun schlug das türckische joch aus/ und warff sich zu einem Fürsten in Bassora auff; dieser Efrasius ist groß-vater gewesen des Hussans/ Fürstens zu Bassora/ der daselbst an. 1652 regieret. Schach-Abas und Amurath/ dieser nach eroberung Bagdat/ und jener/ nachdem er Ormus eingenommen/ trachtete zwar der stadt Bassora sich zu bemeistern/ aber mit schlechtem ausgang; dann der Fürst des ortes ließ mit hülffe der Araber den damm nächst am meer durchstechen/ und hatten die Perser gnug zu thun/ daß sie mit hinterlassung alles geschützes sich vor die eindringende fluth retteten; welche überschwemmung wegen des vielen mit sich geführten see-saltzes die meisten gärten und felder sehr verderbet und unfruchtbar gemachet hat. Der Fürst zu Bassora hält mit den auswärtigen nationen gute freundschafft/ und gouverniret alles mit guter ordnung und gerechtigkeit. Es ist allda eine solche freyheit/ daß man auch des nachts gantz sicher in der stadt herum gehen darff. Die Holländer bringen viel specereyen dahin; die Engeländer führen auch pfeffer und nägelein/ die Indianer tuch/ indigo und andere güter der stadt zu; der Portugiesen handel aber hat gantz auffgehöret. Man findet auch daselbst kauffleute von Constantinopel/ Smyrna/ Aleppo/ Damascus/ Cairo und andern türckischen orten. Des Fürsten einkommen werden aus der müntze/ aus pferden/ cameelen und palmen-bäumen gehoben/ und kan er jährlich ausser seinem führenden staat eine million reichsthaler beylegen. Die Christen von S. Johann sind zu Bassora und in da herum gelegenen städten bey 25000 familien starck; sie haben vormahls am Jordan gewohnet/ allwo S. Johannes tauffete; daher sie den nahmen bekommen. Der grosse arabische medicus Avicenna war von dannen bürtig. *Thevenots* morgenländ. reise-beschr.; *d' Herbelot* bibl. orient. p. 192.

Bassius/ ein ketzer im andern seculo/ war ein jünger Cerinthi/ Ebionis und Valentini. Er hielt dafür/ daß das menschliche leben und die vollkommenheit aller dinge bestünde in 24 buchstaben und 7 gestirnen/ und daß man in Christo das wahre heil nicht zu erwarten. *Philastr.*; *Prateol.*

Bassius; s. Aufidius Bassus/ Gabius Bassus/ Cesius Bassus und Cesselius Bassus.

Bassius Junius lebte zu den zeiten Neronis oder Vespasiani; er war bekandt wegen seiner schwatzhafftigkeit/ und wurde er/ wie Quintilianus angemerckt/ der weisse esel zubenahmt/ daher/ wie einige dafür halten/ daß er allerhand unanständige und unzüchtige dinge getrieben. *Quintil.* l. 6 c. 3; *Hadrian.*; *Turneb.* l. 28 adverſ. c. 35; *Vossius* de hist. lat. l. 1 c. 22.

Basta (Nicolaus)/ bürtig aus Epirus/ und ohne zweifel ein anverwandter des George Basta/ dessen hernach soll gedacht werden. Er commandirte einige reuterey in den spanischen Niederlanden unter dem Duc de Alba, welcher ihn an. 1567 dahin gebracht hat/ und legte hin und wieder proben seiner tapfferkeit ab/ daß ihm auch der Hertzog von Parma/ Alexander/ als er ihn dem Churfürsten von Cölln zu hülffe schickte/ ein sonderbar zeugniß gab; sein vater hieß Denietrius/ der sich auch in 40 jährigen kriegs-diensten um das hauß Oesterreich wohl verdient gemacht. *Famian. Strada* de bello belg.; *Bayle*.

Basta (Georg)/ ein berühmter General im anfang des 17den seculi/ seinem geschlecht nach auch aus Epirus; er war aber gebohren in einem dorff/ nahmens la Rocca, nicht weit von Tarento. Er commandirte ein régiment epirotischer cavallerie/ als Alexander/ der Hertzog von Parma/ das gouvernement von den Niederlanden bekam im jahr 1579/ und legte so viel proben seiner geschicklichkeit unter demselben ab/ daß er ihn an. 1580 zum General-commissario der cavallerie machte. Hierauff befand er sich bey allen sonderbaren begebenheiten. Als an. 1584 Antwerpen belagert ward/ muste er den feind beobachten/ daß er keinen succurs in diese stadt brächte/ und anno 1588 that er durch seinen succurs/ den er denen belagerern zubrachte/ ein grosses zu eroberung der stadt Bonn. Im jahr 1590 gieng er mit dem Hertzog von Parma nach Franckreich der ligue zu hülffe/ und nachdem er darauff noch unterschiedene andere proben seiner geschicklichkeit abgeleget/ brachte er an. 1596 lebens-mittel in die stadt Fere/ welche von dem König Henrico IV belagert war/ welches er mit solcher klugheit verrichtete/ daß er sehr grossen ruhm davon trug. Am meisten aber hat er sich in Siebenbürgen und Ungarn signaliret. An. 1601 erhielt er eine berühmte victorie wider Sigismund Batori/ der sich zum Fürsten in Siebenbürgen hatte erwählen lassen/ und büste nicht mehr als 300 mann ein. Clausenburg muste sich darauff ergeben/ und im folgenden jahr Bistritz oder Nessa. Die rebellen wurden auffs neue geschlagen/ und Batori dadurch gezwungen/ sich zu submittiren. An. 1603 erhielt er noch eine victorie/ und hätte Temeswar erobert/ wenn es die jahres-zeit nicht verhindert hätte; weil er aber die protestirenden in Ungarn gar zu hart tractirte/ ergriff Stephan Bostkai die waffen/ und muste Basta in einer schlacht den kürtzern ziehen; auch wolte es ihm nicht gelingen/ die stadt Caschau zu erobern. Im jahr 1605 muste er es geschehen lassen/ daß die Türcken Gran wegnahmen; er setzte sich aber mit seinem lager bey Comorren/ und verhinderte dadurch nicht allein/ daß die Türcken nicht weiter gehen konten/ sondern that ihnen auch/ als sie sich zurücke zogen/ ziemlichen abbruch. Im übrigen hat er sich auch durch unterschiedene schrifften berühmt gemacht/ als da sind sein maestro di campo generale und sein gouverno della cavalleria leggiera, welche von denen kriegs-verständigen æstimiret werden. *Petrus de Redda* de monarchia & sacra corona regni Hungariæ centuria 6; *Strada* de bello belgic.; *Angel. Gallucc.* de bello belgic.; *Thuan.* l. 102; *Rudolph.*

Digitized by Google

Rudolph. Boterejus comment. de reb. in Gallia geſtis l. 3; *Dondinus* hiſtor. de reb. in Gall. geſt. l. 3; *Naudeus* in bibliograph. militar.; *Bayle*.

Baſtia oder **Baſtie**/ die haupt-ſtadt auff der inſul Corſica/ hat ein ſtarckes caſtell und guten hafen. Es wird vor der alten Mantinum gehalten; die inſul gehöret den Genueſern/ und der gouverneur reſidiret zu Baſtia/ die einwohner ſind erfahrne ſee-leute und zugleich groſſe ſee-räuber.

Baſtilica oder **Baſtelica**/ eine landſchafft in der inſul Corſica/ davon S. Pietro/ ein berühmter General der Corſen/ ſeinen nahmen hergeführet; ſ. S. Peter Baſtelica von Ornano.

Baſtille/ ein königliches ſchloß von Carolo V, König in Franckreich/ zu beſchirmung der ſtadt Paris gegen die Engeländer erbauet/ und bey der Antonius-pforte daſelbſt angeleget. Hugo Aubricot/ ſtadt-major und oberhaupt der kauffleute/ machte den riß und abzeichnung zu dieſem werck/ und legte den erſten grundſtein zu deſſen bau den 22 april an. 1369. Es iſt merckwürdig/ daß er auch der erſte gefangene war/ den man darein ſetzte/ nachdem er wegen des jüdiſchen aberglaubens und mißhandlung des heiligen ſacraments angeklaget worden. Anno 1634 ward dieſes caſtell mit graben und bollwercken umgeben. Es beſtehet aus 8 groſſen thürmen mit ſeinen gemächern und cammern zwiſchen ieden 2 thürmen/ worinnen alle die ſtaats-gefangenen/ ſo wider das gemeine weſen oder die regierung etwas begangen/ eingeſetzet werden. *le Maire* Paris ancien & nouv.

Baſting (Jeremias)/ profeſſor der heiligen ſchrifft auff der univerſität zu Leyden. Er war gebohren an. 1554 zu Calais/ wohin ſeine eltern wegen der religions-verfolgung ſich von Gent erhoben hatten. Sie erzogen ihren ſohn in der proteſtantiſchen lehre/ und ſchickten ihn nach Bremen/ von dannen nach Genff und Heidelberg/ wodurch er groſſe wiſſenſchafften in allen ſprachen/ ſonderlich in der griechiſchen und hebräiſchen/ erlangte. Er ward von ſeinen religions-verwandten nach Antwerpen beruffen/ und zum prediger daſelbſt beſtellet; von dannen er/ nachdem der Hertzog von Parma dieſe ſtadt einbekommen/ ſich nach Dordrecht begab/ und folglich zu Leiden auff der daſelbſt neu angelegten univerſität zum profeſſore der heiligen ſchrifft angenommen ward. Er ſtarb an. 1598 den 26 oct. Man hat von ihm einen cathechiſmum mit ſeinen auslegungen. *Meurſii* Ath. batav.

Baſtion de france/ eine veſtung in der Barbarey/ 6 meilen von Bona/ zwiſchen den königreichen Tunis und Algier/ dem ſchwartzen vorgebürge und cape de Roſes. Vormahls ſtund ein gebäu 3 meilen von dieſem ort/ ſo an. 1560 von zween marſilianiſchen kauffleuten mit des türckiſchen Käyſers vergünſtigung auffgeführet worden/ und für ein magazin und pack-hauß vor die corallen-fiſcher/ und was ſonſt an korn/häuten und wachs dahin gebracht ward/dienete; hernach aber iſt ſelbiges gebäu von den algieriſchen abgebrochen worden. Ludwig der XIII befahl dem narbonniſchen gouverneur und bau-meiſter/ Argencour/ eine feſtung dahin anzulegen/ der denn ſolches 3 meilen von dem vorigen orte ins werck zu richten anfieng; er ward aber in ſolchem bau von den Mohren und Arabern überfallen/ und genöthigt/ wieder nach Franckreich zu kehren. Der König aber ſendete abermahls an. 1633 einiges volck dahin/ und ließ das gantze werck zum ſtande bringen/ auch mit benöthigten canonen und einer ſtarcken guarniſon verſehen/ in welchem ſtande es noch ietzo Franckreich beſitzet. Es hat innerhalb ſeinen mauren ein groſſes magazin/ ſo wohl vor die kauffwahren/ als zur nöthigen proviſion/ benebenſt einer capelle und hoſpital. *Dapper* deſcr. Afric,

Baſtoigne/ **Baſtonach**/ lat. Baſtonia, eine kleine ſtadt im Hertzogthum Luxemburg/ nahe am Ardenner-walde/ 3 meilen von Neuf-Château und 8 von Luxemburg gelegen. Die ſtadt/ ob ſie gleich nicht gar groß/ ſo iſt ſie doch wohl gebauet/ und treibt einen ſo reichen handel/ daß ſie von dem volck ſelbigen landes klein Paris in Ardenne genannt wird.

Baſton oder **Boſton**/ ein engeländiſcher Benedictiner-mönch/ lebte um das jahr 1410 in dem kloſter Buri oder S. Edmund von Suffolck. Er war ſehr arbeitſam/ und perluſtrirte faſt alle bibliotheken in Engelland/ und verfertigte einen catalogum von den kirchen-ſcribenten/wie auch ein theologiſches werck/welches den titul führet ſpeculum cœnobitarum, ingleichen eine hiſtorie ſeines kloſters. *Pitſeus* de ſcr. anglic.

Baſton (Robertus) ein Carmeliter-mönch und berühmter poet in Engeland/ zur zeit Eduardi I, der ihn mit nach Schottland nahm/ und muſte er ſeine ſiege über ſelbiges volck in verſen beſchreiben. Allein Baſton ward hernach von den Schotten gefangen/ und muſte ihre victorien gegen die Engeländer ſelbſt in lateiniſche reime bringen. Er war gebohren zu Nottingham/und ſtarb an. 1310. *Baleus* de ſcr. angl. cent. 4 c. 92; *Pitſeus* de ſcr. angl.; *Alegre* in parad. Carm.; *Lucius* in bibl. Carmelit.

Baſtonach; ſ. Baſtoigne.

Baſurura/ ein fluß im mittägichten America/ im lande der Cariben. Er ergieſſet ſich in den Amazonen-fluß. *Petr. Texeira* voiag. de la Ind. orient.

Batalus/ ein flöten-ſpieler und griechiſcher poet/ war der erſte/ der in frauens-habit auff der ſchau-bühne ſich ſehen laſſen; daher es gekommen/daß von den alten die wollüſtigen und weibiſchen leute batali ſind genennet worden. *Libanius; Heſychius; Cel. Rhodig.* antiq. lect. l. 15 c. 13; *Voſſ.* de poet. gr.

Batavi/ ein altes volck in Niederland/ deſſen öffters bey den alten geſchicht-ſchreibern/und ſonderlich beym Cæſare in ſeinen commentarien gedacht wird. Sie hatten den meiſten theil von Südholland/ von Gelderland und der provintz Utrecht innen; wiewohl/was die provintz Utrecht anlangt/ ſelbige ſo wohl von den Bataviern als den Menapiern bewohnet ward; wie dann noch die Holländer heutiges tages Batavi genennet werden; ſ. Holland.

Batavia/ vormahls **Jacatra**/ eine berühmte ſee- und handels-ſtadt auff der inſul Java in Aſien/den Holländern zugehörig/ 12 teutſche meilen von Bantam gelegen in einer ſehr fruchtbaren ebene. Sie iſt eine der herrlichſten und angenehmſten ſtädte in gantz Indien/ und hat einen ſehr geraumen und bequemen ſee-hafen. In dem 17den ſeculo iſt ſie zu bauen angefangen worden/ und mit verwunderung aus einem gar geringen anfang zu gegenwärtiger vollkommenheit gediehen. Dann an. 1607/ als Cornelius Matelief vor dieſem orte anlandete/ ward er damahls Jacatra genannt/ und war auff die javaniſche weiſe mit ſtroh-häuſern bebauet/ und mit einer höltzernen mauer umfangen/ ſo hernach von rothen ſteinen auffgeführet worden. Die königliche burg war von ausgeſpaltenen indianiſchen rohr-ſtäben in die höhe geführet/ und beſtand ſeine gantze flotte in 4 ruder-ſchiffen. Die Engeländer handelten allhier nebſt den Niederländern/ unter denen vielfältige uneinigkeiten vorfielen/welcher gelegenheit der König zu Jacatra wahrnahm/ und mit den Engeländern an. 1618 wider die Holländer zuſammen ſpannete. Dieſe warffen unterſchiedene wercke auff/ und defendirten ſich daraus tapffer/ wurden aber von den Engeländern/ ſo ihnen an volck und ſchiffen überlegen/ſehr beängſtiget/und bey nahe zu übergebung ihrer veſtung gedrungen/ wo nicht der König von Bantam gekommen/ und den König von Jacatra/ zu groſſer beſtürtzung der Engeländer von ſeinem reich ins elend verjaget/ die Holländer aber nichts deſtoweniger in ihrer neuen feſtung/ der ihr nun den nahmen Batavia gegeben/ belagert gehalten/ biß der holländiſche General Koen mit 17 ſchiffen aus den molucciſchen inſuln im martio an. 1619 vor Jacatra angelanget/ die belagerten entſetzet/ und Jacatra faſt ohne widerſtand mit verluſt nicht mehr als zween von den ſeinigen eingenommen/ und ſo fort die häuſer und mauren ſchleiffen laſſen. Nach der zeit haben die Holländer die neue ſtadt Batavia aus den zerſtörten ruinen erbauet/ und das vorhin angelegte caſtell mit 4 ſtarcken paſteyen/ der diamant/ rubin/ ſaphir und perle genannt/ aus gehauenen corallen-ſteinen wohl verſehen. Der fluß Jacatra flieſſet zwiſchen dem ſchloß und der ſtadt; dieſe hat ſchöne und gerade ſtraſſen/ ſo alle nach der linie richtig angelegt/ lang und breit/ und mit alleen von bäumen beſetzt ſind/ welche ſtets grünen und einen angenehmen ſchatten geben. Die meiſten gaſſen ſind mit canälen/ wie in Holland/ bewäſſert/ an deren beyden ſeiten gleichfalls bäume gepflantzet ſtehen/ und kan man von einem ort zum andern gar bequemlich mit booten und ſchifflein fahren/ wann man nicht zu fuſſe gehen will. Die häuſer ſind überaus nett und zierlich/ und alles iſt darinnen gleiſſend und ſauber auffgeputzet. Der umkreiß der ſtadt iſt weitläufftig/ und iſt von einer groſſen menge allerhand nationen/ als Malayer/Mohren und Chineſer/ auch anderer/ die ihren tribut vor die freye handlung erlegen/ bewohnet. Man ſiehet allda allein bey die 5000 Chineſer/ die ſich vor der tartariſchen invaſion/ als ſie in China eingebrochen/ dahin retiriret. Sie ſind ſehr arbeitſam/ und bauen das erdreich/ wiewohl es auch ſonſt allerhand handwercker unter ihnen giebt. Nichts anmuthigers iſt zu ſehen/ als die ſchönen ſpatzier-gänge auſſerhalb der ſtadt/ die mit ſtets-grünenden bäumen von der pforten an weit hinaus zwiſchen den ſchönſten gärten und luſt-häuſern ſich erſtrecken. Eine halbe kleine meile von der ſtadt iſt das alte caſtell von Jacatra/darinnen eine garniſon von 50 biß 60 mann gehalten wird; ohnweit davon liegt der Chineſer begräbniß-platz/ worauff die Bonzes offtermalige feſtins vor die töchter anſtellen/ und die leute überreden/ daß ſolch wohlleben und ergötzlichkeit den verſtorbenen zur groſſen erquickung gereiche. Ihre grab-ſtätte ſind gar zierlich und künſtlich/ und ihr nächſtdabey ſtehender tempel faſt wie die unſrigen kleinen kirchen in- und auswendig gebauet; ihre prieſter gehen beynahe wie die chriſtlichen gekleidet. Zeitwährenden opffer-dienſtes halten ſie um den tempel einige proceſſiones mit paucken und klingenden cymbeln/ deren laut nicht unangenehm fället. Die beyde in dem tempel auffgerichtete altäre werden mit wohlriechendem räuchwerck parfumiret und mit brennenden wachs-lichtern gezieret. Die ceremonien währen ziemlich lang/ und gehet alles mit ſonderlicher ernſthafftigkeit und erbarkeit zu. Das gouvernement der Holländer in Indien betreffende/ hält der General ſeine reſidentz allſtets zu Batavia/ führet einen ſehr prächtigen ſtaat/ und commandiret über alle die übrigen hohen officirer; doch kan er ſeine charge mit belieben der compagnie alle 3 jahr ablegen. Der ſtaats-rath beſtehet aus den perſonen des Generals/ des general-directorn und der 6 räthe. Die meiſten ſtimmen gelten in den ausſprüchen über die vorfallenden ſachen/ und ob zwar der General nur 2 vota hat/ ſo bindet er ſich doch nicht ſo genau daran/ ſondern fähret mehrmahls durch ſolche formalitäten hin/ wann es der ſachen nothdurfft erfordert. Ein rath von Indien hat des monats über 600 reichsthaler zu ſeinem unterhalt/ da doch dem General nicht mehr als 4000 reichsthaler das gantze jahr über zu ſeiner ſubſiſtentz verordnet ſind; weil er aber alles unter ſeiner gewalt hat/ und niemand davon rechenſchafft geben darff/ ſo kan man wohl ſagen/ daß er alles habe/ was er nur verlanget und wünſchet. Der groſſe rath/ ſo eigentlich das höchſte gericht im lande iſt/ beſtehet aus einem präſidenten/ einem vice-präſidenten und zween general-procuratorn nebſt den räthen. Dieſes tribunal-gerichte kan

Digitized by Google

den General selbst richten und verdammen. Der dritte rath ist der schöppenstuhl/ der erkennet über die angelegenheiten der stadt und bürgerliche händel. Der vierdte ist wie in Teutschland die amts-gerichten/ und gehören darunter alle die sachen / so von keiner grossen importantz sind/ biß auff 100 reichsthaler werth/ ohne davon appelliren zu können. Der General-director hat die andere stelle in der regierung; alles/ was den handel betrifft/gehet durch seine hand/doch muß er rechenschafft davon geben. Über die sämtliche provintzien sind 6 gouverneurs gesetzet / nemlich der zu Coromandel/ residirend zu Palicate; der zu Amboina/ in der haupt-stadt Victoria; der zu Ternate / in welcher insul der König sein reich der compagnie gegen eine jährliche pension von 1200 reichsthaler hat überlassen müssen; der zu Banda; der zu Ceylan/ so gemeiniglich zu Colombo hof hält/ und endlich der zu Malaken. Ausser diesen gouverneurn über die provinzien sind noch in absonderlichem ansehen der oberkauffmann / die commandeur der plätze/ darunter der zu Batavia der vornehmste; die präsidenten oder oberaufseher der comtoiren. In krieges-sachen kömmt nach dem General das gantze commando dem General-major zu/ der solches ferner unter die capitains zu Batavia / die sonsten ausserhalb der stadt als obersten geachtet werden/ vertheilet. Es werden gemeiniglich von der compagnie 12000 mann regulirter trouppen/ und eine flotte von 50 schiffen im stande gehalten. *P. Tachard* reise nach Siam; *Montani* japanische gesandtschafft.

Batenburg/ eine nicht sonderlich grosse stadt im hertzogthum Geldern/ mit einem starcken schlosse an der Maase/ 2 meilen von Nimwegen und so viel von Tiel gelegen. Dieser ort ist gar alt/ und halten die einwohner dafür / daß es das älteste schloß für allen andern sey/ welches Bato/ der Catten König/ als er in diese gegend gekommen/ erbauet haben solle. Von dieser stadt und der darzu gehörigen herrschafft desselben nahmens sind die Freyherren von Batenburg genennet / unter denen in den niederländischen historien bekandt sind die 2 gebrüder/ Gisbert und Dietrich/ welche der Hertzog von Alba nebst andern vornehmen niederländischen Herren an. 1568 zu Brüssel enthaupten ließ/ dabey sagende: daß ein lachs-kopff mehr gelte/ als eine grosse menge kleiner fische. Der letztere aus diesem stamm war Gerhard/ dessen eintzige tochter Johanna an Wilhelmum/ Herrn von Bronchorst Anholt/ verheyrathet wurde / dadurch also diese herrschafft an besagtes hauß gekommen. *Fam. Strada* de bello belg.; *Guicciard.* descr. Belg.; *Imhofs* notit. proc. l 9 c. 2.

Bath/ lat. Bathonica, aquæ calidæ, aquæ solis, ist eine stadt im nordischen theile der provintz Somersetshire in Engeland / ohngefähr 19 meilen von Londen gelegen in einem thale / so mit steilen felsen umgeben/ und durch den fluß Avon bewässert wird; sie führet den nahmen von den daselbigen warmen und gesund-bädern / derer 4 allda anzutreffen / nemlich: des Königs / der Königin / das creutz-bad und das warme bad / welche allesamt für allerhand gebrechen dienlich. Die stadt ist klein / iedoch findet man viel alte römische inscriptiones und gehauene bildnisse in ihren mauren / so von dem alterthum des ortes zeugen. An. 1088 bekam sie den bischoff-sitz / welchen Johann von Villula/ der 16de Bischoff zu Wels dahin transferirte / worüber ein grosser streit zwischen den canonicis zu Wels und den mönchen zu Bath entstand. Diese stadt führet den titul einer grafschafft/ nachdem Henricus VII Philibertum von Chandew zum Grafen von Bath gemachet; und als diese dignität mit ihm verstorben/ selbige unter Henrico VIII auff Johannem Bourchieur an. 1536 wieder geleget worden. Dessen linie continuirte den gräflichen titul über die hundert jahr / biß König Carl II nach deren abgang an. 1661 diese grafschafft an Johannem von Granville/ heutigen Grafen zu Bath/ verlichen. *Cambden.* descript. Angliæ; *Godwin.* de episcop. anglic.; *Miræus* not. episc.; &c.

Batha / eine grafschafft in ober Ungarn/ zwischen der von Zollnock und Pest wie auch der Donau gelegen. Die vornehmsten örter darinnen sind Batha/Bathmünster und Colocza.

Bathanarius war unter dem Käyser Honorio comes in Africa im jahr 401/ und ein schwager des Stiliconis / derowegen wurde er/ nachdem Stilico gefallen/ auff befehl des Käysers getödtet. *Zosim.* l. 5; *Iac. Godofr.* prosop. cod. theod.

Bath-kol / d. i. eine tochter der stimme. Mit diesem nahmen nenneten die jüden eine gewisse art der göttlichen offenbarung/ die durch eine stimme soll geschehen seyn. Sie geben vor / daß / nachdem der geist der propheceyung mit denen letzten propheten auffgehöret/ hätte sich bey gewissen gelegenheiten diese stimme / die sie vor göttlich hielten/ hören lassen/ und wissen sie davon unterschiedene historien zu erzählen. *Buxtorf.* in lexic. rabb.

Bathon; s. Baton.

Bathon/ ein thal in Macedonien / allwo/ nach der alten meynung/ die riesen wider die götter sollen gestritten haben. Pausanias meldet/ daß man daselbst gewisse opffer gethan / und dabey den blitz/ donner und wetter-schläge repräsentiret hätte / um dadurch das getümmel und hitzige anfälle/ so in diesem grossen treffen vorgelauffen/ fürzustellen. *Pausan.* in Arcad.

Bathori/ ein berühmtes adeliches geschlecht in Siebenbürgen/ aus welchem unterschiedene Fürsten entsprossen / und wollen einige/ daß es von einem dorff dieses nahmens/ andere aber / von Batho/ einem König der Pannonier/ dessen Strabo gedenckt/ wie auch von vorher-besagtem dorff und der stadt Batia seinen ursprung und benennung habe. In dem 15den seculo lebte Stephanus Bathori/ dessen sohn Andreas zeugte Stephanum Bathori von Somlio/ welcher Palatinus von Ungarn war/ und der schlacht bey Mohatz beywohnete. Er starb an. 1535/ und hinterließ nur eine tochter Claram / welche zwar an Carolum/ Hertzogen von Münsterberg/ versprochen war/ dem vater aber im tode nachfolgte. Seine söhne waren Stephanus/ Christophorus und Andreas Bathori; Stephanus ward an. 1571 nach dem tode Johannis Sigismundi von Zapolia zum Fürsten in Siebenbürgen erwehler/ bekam aber nach 4 jahren die pohlnische krone. Ihm folgte sein bruder Christophorus Bathori in dem jahr 1576 / und hinterließ einen sohn/ Sigismundum Bathori / welcher seinem vater an. 1581 in der fürstlichen regierung succedirte. Der dritte bruder Andreas hinterließ einen sohn dieses nahmens/ welcher Cardinal war; er bekam von seinem vetter Sigismundo das fürstenthum Siebenbürgen/ ward aber an. 1599 den 9 nov. erschlagen. Endlich ist an. 1613 dieses geschlecht gantz ausgegangen/ und die erbschafft des hauses Bathori von Somlio an die von Ragoczy kommen. *Isthuanff.* hist. hung. l. 24 seq.; *Bonfin.* hist. hung. l. 1; *Petrus de Rebba* de monarchia & sacra corona regni Hungariæ cent. 6; *Caspar. Iongelinus* catalog. palat. regni Hungar. p. 157; *Laurent. Toppeltini de Medgyes* origines & occasus Transsylvan. pag. 226 & 227.

Bathori (Christophorus) ein bruder Stephani Bathori/ succedirte demselben/ als er zur königlichen krone in Pohlen beruffen wurde/ und weil sein bruder Stephanus dem Maximiliano II in der pohlnischen wahl war vorgezogen worden/ war ihm das österreichische hauß nicht gewogen/ daher er zu Constantinopel beystand suchte. Er vertrieb die Socinianer aus seinem lande/ und starb/ nachdem er von an. 1576 biß 1581 regieret hatte/ und hinterließ einen sohn/ der nur 12 jahr alt war. *Petrus de Rebba* de monarchia & sacra corona regni Hungar. cent. 6 p. 115; *George Krocknitzes* beschr. Siebenbürg. p. 76.

Bathori (Sigismund) Fürst und Woywode in Siebenbürgen/ ein sohn Christophori/ wurde an. 1572 gebohren / und succedirte seinem vater an. 1581 im fürstenthum Siebenbürgen. Der türckische Käyser Amurath III wolte ihm anfänglich einen harten tribut auffliegen; er erließ ihm aber solchen in ansehung seines vaters brudern/ des Königs in Pohlen. Im übrigen entschloß sich derselbige/ in eine allianz mit den christen wider die Türcken zu treten/ wogegen sich aber die siebenbürgischen stände opponirten. Einige sollen auch gar eine conspiration wider ihn angesponnen haben / um ihn in die hände der Tartarn zu liefern. Allein er berieff seine stände zusammen nach Clausenburg/ und ließ 14 derer conspiranten / worunter auch sein vetter Balthasar Bathori war/ den 17 und 18 sept. an. 1594 gefänglich einziehen und tödten. Hierauff sandte er den Stephanum Botschkay zum Käyser Rudolpho II, und untergab sich dem käyserlichen schutz mit folgenden conditionen: 1) daß/ so lange er und seine erben verhanden / die krone Hungarn kein recht an Siebenbürgen haben; 2) ihm das güldene vließ; 3) eine printzeßin aus dem hause Oesterreich zur gemahlin gegeben; 4) kein frieden mit den Türcken/ ohne Siebenbürgen mit einzuschliessen / gemacht; und 5) wenn er verjaget würde / ihm anderweit fürstlicher unterhalt gereichet werden solte. Er schloß darauff mit dem Fürsten in der Wallachey und Moldau ein bündniß/ und ergriff im jahr 1595 die waffen wider die Türcken / schlug auch dieselben etliche mahl mit gutem glück / und eroberte unterschiedene örter. Es wurde auch in selbigem jahr Maria Christierna/ Ertz-Hertzog Carls von Oesterreich tochter/ an ihn vermählet. Es wolte ihm aber selbige nicht anstehen/ ob sie gleich wegen ihrer schönheit und tugenden gerühmet wird; dahero er nach unterschiedenen harten tractamenten im jahr 1599 sich völlig von ihr geschieden/ und sie wieder zu ihrer frau mutter nach Grätz geschicket hat. Unterdessen/ da er bißher den krieg iederzeit wider die Türcken fortgeführet/ that er an. 1596 eine reise nach Prage/ und both dem Käyser Rudolpho II das fürstenthum Siebenbürgen an/ und kam dieser handel endlich so weit / daß er an. 1598 an den Käyser sein fürstenthum Siebenbürgen/ gegen 2 fürstenthümer in Schlesien/ Oppeln und Ratibor/ abtrat. Es gereuete aber dieser tausch gar bald den Sigismundum / dahero er noch im monat Augusto desselbigen jahres/ in einem mönchs-habit verkleidet / zu Clausenburg in Siebenbürgen selb dritte ankam / und von der bürgerschafft / wie auch von dem gantzen lande begehrte / daß sie ihm aufs's neue huldigen solten; publicirte auch die ursache seiner wiederkunfft / daß ihm nemlich das äquivalent nicht angestanden. Er wurde auch ohne grosse resistentz wieder angenommen/ ausser daß die stadt Groß-Wardein ihm die pflicht versagte. Kaum aber hatte er dieses erlangt / da er auff einem landtage an. 1599 das fürstenthum Siebenbürgen seinem vetter Andreä Bathori/ welcher Cardinal war/ übergab/ mit der condition / daß er ihm jährlich 25000 ducaten zahlen solte/ und eben zur selbigen zeit ließ er sich auch von seiner gemahlin völlig scheiden/ wie zuvor gedacht: Andreas aber besaß diese dignität kaum ein viertheljahr/ denn der Käyser Rudolphus II und der Fürst in der Wallachey Michael / giengen auff ihn loß/ und wurde er noch in selbigem jahr 1599 bey Hermanstadt geschlagen/ er selbst auch auf der flucht den 9 nov. gefangen und getödtet. Da nun hierauf die Käyserlichen und der Fürst von der Wallachey wegen Siebenbürgen disputirten/ kam Sigismundus auffs's neue hervor/ und suchte sich durch hülffe der Türcken und Tartarn wiederum seines fürstenthums zu bemächtigen/ zog auch den Fürsten von der Moldau an sich / welcher aber von dem Fürsten in der Wallachey geschlagen wurde; unterdessen/ da er sich in der Moldau auffhielt/ wurde er von den siebenbürgischen ständen an. 1601 im monat januario wiederum zum Fürsten und Landesherrn erwehlet/ und erhielt mit leichter mühe die possession. Er stellte sich auch/ als wenn er mit dem Käyser sich in der güte vergleichen wolte/ griff aber inzwischen seine völcker unter dem

Für-

Digitized by Google

Fürſten in der Wallachey und dem General Baſſa feindlich an/ wurde aber in einer ſchlacht den 1 auguſti an. 1601 auffs haupt erlegt/ worauff alles an die käyſerlichen übergieng. Sigismundus ſuchte zwar durch hülffe der Türcken ſolches wieder zu erlangen/und belagerte an. 1602 Clauſenburg/aber vergeblich/und ob er gleich ein und andere örter eroberte/ verlohr er ſie doch bald wieder/ und muſte es in ſolchem jahr noch zu den friedens-tractaten kom̃en laſſen/ in welchen er allen ſeinen rechten auff Siebenbürgen entſagte. Er that darauff eine reiſe nach Prag zu dem Käyſer/ und bekam einige güter in Böhmen zur compenſation, lebte auch einige jahr gantz ruhig auff dem ſchloß Lobkowitz biß an. 1610/ da er in verdacht kam/ als ob er mit dem König in Pohlen einige nachtheilige anſchläge vorgehabt/deßwegen er in arreſt genommen/ und nach Prage gebracht wurde; wiewohl er im folgendem jahr einige freyheit wiederum erhielt. Er blieb aber dennoch zu Prage/ biß er daſelbſt ſtarb/ welches den 18 mertz an. 1613 geſchahe/ im 41ſten jahr ſeines alters. *Thuan.* l. 127; *Iſthuanf.* de reb. Hung.; *Petrus de Rebba* de monarchia, & ſacra corona regni Hung. cent.6; *Treterus* de epiſc. warmienſ. p. 125; *Iob. Ludolffs* allgem. ſchau-bühne der welt p.1; *Michael le Vaſſor* hiſt. de Louis XIII l. 4; *Laur. Toppeltini de Medgyes* orig.& occaſ. Transſyl. p.226; *Krekßitzens* beſchreib. Siebenb. p. 79 ſeq.

Bathori/ (Andreas) ein ſohn Andreä/der ein bruder war Stephani/des Königs in Pohlen/ wurde von ſeinem vetter/ dem König Stephano nach Rom geſchickt/ und vom Pabſt Gregorio XIII, zum Protonotario apoſtolico, und folgends zum Cardinal gemacht/ worauff er an. 1589 das biſchoffthum zu Wärmeland erlangte. An. 1599 trat ihm ſein vetter Sigismundus das fürſtenthum Siebenbürgen ab/ nebſt vorbehalt etlicher ſtädte und ſchlöſſer/ und einer jährlichen penſion. Andreas ſchickte/ſo bald er ſich hatte huldigen laſſen/ einen eigenen courier an den käyſerlichen General/ George Baſta/und ließ ihm dieſe veränderung wiſſen/ nebſt verſprechen/ dasjenige zu erhalten/ was ſein vetter Sigismund durch ſeine abgeſandten mit ihm tractiren würde. Allein der Käyſer war mit dieſer ſache gar nicht zufrieden/ daher Andreas/ als er merckte/ daß man an käyſerlicher ſeite auff ihn loß gehen wolte/ und er nochmahls die käyſerliche freundſchafft geſuchet/ ſich auch erboten ſeines vettern Sigismunds gemahlin/ davon er ſich hatte ſcheiden laſſen/ zu heyrathen/ aber nichts erhalten/ begab er ſich endlich unter türckiſche protection, worauff der Woywode in der Wallachey/ Michael/ die käyſerliche parthey annahm/ gegen welchen ſich Andreas gleichfals rüſtete. Es kam endlich den 28 october deſſelben 1599 zahrs zu einem ſcharffen treffen bey Hermanſtadt/ in welchem die armee des Andreä/ſo 28000 mann ſtarck war/ völlig geſchlagen wurde. Er ſelbſt/ Andreas/ nachdem er ſich mit der flucht ſalviret/ wurde endlich den 9ten november von denen käyſerlichen (oder/wie Laur. Toppelt. de Medgyes berichtet/ von den ſchaf-hirten) nebſt 7 andern in dem gebirge ertappet und erſchlagen/ da unterdeſſen die Wallachen nebſt denen käyſerlichen Clauſenburg und andere örter in Siebenbürgen unter ihre botmäßigkeit gebracht. *Treterus* de epiſc. warmienſib. p.122 ſeq.; *Nic. Iſthuanf.* hiſt. Hungar.; *Reinboldus Heidenſtein* in hiſt. Hung.; *Laur. Topp. de Medgyes* origin. & occaſ. Transſyl. p. 227; *George Krekßitzens* beſchreib. Siebenburgens. p. 118 ſeq.

Bathori/ (Gabriel) Fürſt in Siebenbürgen/wird von etlichen vor einen vetter des Stephani Bathori/Königs in Pohlen/ gehalten. Andere aber ſagen/ daß er nicht aus dem hauſe von Somlio/ ſondern von Bathor/ einem ältern geſchlecht/ ſey/ und nennen ihn daher Gabriel Bathori von Bathor. Er hielt ſich anfänglich bey dem Cardinal Andrea Bathori auff/ nachdem aber ſelbiger an. 1599 umgekommen/begab er ſich zu dem Stephano Bathori zu Eſeth/ welcher ihn mit dem beding zu ſeinem ſohn annahm/ daß er die römiſch-catholiſche religion verlaſſen/ und die meynung der Photinianer annehmen ſolte. Da er nun ſolches that/ erlangte er nach dem tode ſeines vettern groſſes vermögen/ wodurch er viel leute an ſich zog/ und es endlich dahin brachte/ daß er/ nachdem Sigismund Ragotzy ſich durch ſein liſtiges zureden bewegen laſſen/ die regierung auffzugeben/ zum Fürſten von Siebenbürgen erhoben wurde; welches deſto beſſer zu erlangen und zu behaupten/er des türckiſchen Käyſers ſchutz annahm/auch Hermanſtadt und andere örter mit gewalt eroberte/ und mit dem Könige Matthia in Ungarn einen frieden auffrichtete. Er führete aber gar ein wunderliches leben/ und nachdem er mit vieler auch vornehmer leute weibern unzucht trieb/ wurde er deßfals bey allen ſehr verhaßt. Uber dieſes reitzte er die Heiducken zum abfall an/ brach auch mit dem Fürſten von der Wallachey/ der es noch mit dem hauſe Oeſterreich hielt/ wiewohl er von demſelbigen geſchlagen wurde; derowegen ſo ſchickte der König in Ungarn Sigismundum Forgatſch an. 1611 mit einer armee wider ihn/ welche aber wenig ausrichtete/ und durch hunger und kälte gezwungen/ auseinander gieng. Es empörete ſich aber einer der vornehmſten wider ihn/ nahmens Andreas Nagy/ welchen aber Gabriel Bathori/ unter dem ſchein der verſöhnung/ ſelbſt umbrachte; da er unterdeſſen ſich noch mehr verhaſt gemacht/ indem er gegen ſeine unterthanen unerhörte grauſamkeit verübte/ inſonderheit gegen die Sachſen/ welche er aus dem lande verjagen wolte. Im jahr 1612 empörte ſich wider ihn Andreas Gintzgy/ den er als geſandten nach Conſtantinopel geſchicket hatte/ denn derſelbige gab ihm bey dem türckiſchen Käyſer an/ und erlangte das regiment in Siebenbürgen für ſich/ kam auch mit einer türckiſchen macht an/ ſich in poſſeſſion zu ſetzen. Unterdeſſen war auch Gabriel Bethlen/ welchen Bathori als geſandten zum Baſſa nach Temeswar geſchickt/ von ihm abgefallen/ und hatte dem türckiſchen Käyſer einige örter verſprochen/ wenn er zum fürſtenthum Siebenbürgen gelangen könte. Solches wurde auch am türckiſchen hofe beliebet; dahero Gabriel Bethlen mit gewalt eingeſetzet wurde/und fielen auch viele ſiebenbürgiſche Herren von freyen ſtücken zu ihm. Bathori nahm ſeine zuflucht zu dem Käyſer Matthia/welcher ihn auch unter dem Nicolao Apaffi eine hülffe zuſandte/doch aber vorher verlangte/daß ihm das ſchloß zu Waradein ſolte eingeräumet werden. Hierüber bekam Bathori andere gedancken/ und ſuchte mit denen Türcken einen vergleich zu treffen/ ſo bald ſolches Apaffi erfuhr/ brachte er einige von denen vornehmſten dienern des Bathori auff ſeine ſeite/ und machte einen anſchlag/ ihn in der kammer zu erwürgen/ da aber ſolches nicht angieng/ lockte er denſelbigen mit liſt aus der ſtadt Waradein/ unter dem ſchein/ſeine armee zu ſehen; da denn einige ſoldaten/die darzu beſtellet waren/ ihn angriffen/ und mit etlichen ſchüſſen tödteten welches den 27 october an. 1613 geſchahe/ und er damit ſein geſchlechte endigte. *Stanisl. Lubiensky* de motu civili in Polonia l.35 p. 103; *Iſthuanf* Ioh. Bethlen de reb. Transſylvan.; *Ludolffs* ſchau-bühne; *le Vaſſor* hiſt. de Louis XIII l.4; *Laur. Toppeltini de Medgyes* orig. & occaſ. Transſylv. p. 223 ſeq.; *Krekßitzens* beſchreib. Siebenb. p. 158 ſeq.

Bathſeba/ war anfangs ein weib Uriä des Hethiters/nachdem aber der König David ſie vom dache ſich waſchende geſehen/ und darauff bey ihr geſchlaffen/ ließ er ihren mann Uria zu ſich hinbieten/ und da er in ſein hauß nicht gehen wolte/ ließ er durch Joab Uriam in dem ſtreit dahin ſtellen/wo er am härteſten war/ daß er erſchlagen würde; hierauff heyrathete David die Bathſeba/und nachdem das erſte kind/ſo er mit ihr gezeuget/ geſtorben/ zeugete er auch mit ihr den König Salomon. *2 Sam.* c.11; *2 Paral.* c.20.

Bathuel; ſ. Bethuel.

Bathyllus/ ein junger menſch/ von Samos bürtig/welchen der poet Anacreon gelobet/ und öffters ſeiner in verſen gedencket. *Bayle.*

Bathyllus/ ein berühmter pantomimus oder ſchau-ſpieler von Alexandria bürtig/ kam nach Rom unter dem Käyſer Auguſto/ und erfand mit Pylade eine gewiſſe art von tantzen/ worinnen durch künſtliche ſtellungen und nachſinnliche geberden allerhand arten von trauer-ſpielen/ comödien und ſatyriſchen auffzügen vorgebildet wurden/ alſo/daß ſie alleinig auff dem theatro mit verſchloſſenem munde agirten/ und keine andere mit-ſpieler darzu gebrauchten. Pylades war vortrefflich in repräſentirung der hohen trauer-fälle und majeſtätiſchen wercke; aber Bathyllus hatte ſeines gleichen nicht in comiſchen und ſatyriſchen handlungen. Dieſes veranlaſſete ſie beyde/ ſich von einander zu ſondern/ und zwo Bandes zu machen/die lange zeit in Rom floriret/ mit einander ſtets geſtritten/ und den nahmen ihrer urheber geführet haben. *Plutarch.* ſympoſ. l.7 c.8; *Athen.* l.1 c.17; *Suidas* im wort Pylades; *Seneca* natur. quæſt. l.7 c.32; *Salmaſ.* not.in Vopiſci Carin.; *Voſſius* inſtit. poët. l.2 c.38; *Bayle.*

Bathyllus/ ein römiſcher ruhmräthiger poet/ der ſich des folgenden diſtichi, ſo Virgilius bey nacht an die thüre des palaſts Käyſers Auguſti angeſchlagen/anmaſſete:

Nocte pluit tota, redeunt ſpectacula mane,
Diviſum Imperium cum Iove Cæſar habet.

er genoß aber dieſer vermeynten ehre nicht länger/ als biß Virgilius den anfang dieſer verſe: Sic vos non vobis &c. vierfältig an eben die vorige ſtelle angehefftet; worauff der Käyſer verlangte/daß der inhalt derſelben von dem auctore vollendet werden möchte. Als nun ſich niemand hierzu finden wolte/ trat Virgilius herfür/ und machte ſelbige vollkommen/ mit vorherſetzung dieſer worte:

Hos ego verſiculos feci, tulit alter honores;
Sic vos non vobis, vellera fertis, oves.
Sic vos non vobis, fertis aratra, boves.
Sic vos non vobis, nidificatis, aves.
Sic vos non vobis, mellificatis, apes.

Alſo ward der eigentliche urheber jenes diſtichi entdecket/ Bathyllus aber darüber ſehr beſchämet. *Donat.* in vita Virgil.; *Gyrald.* de poet.; *Bayle.*

Baticula/ eine ſtadt in Aſien auff einer halb-inſul/ diſſeits des Ganges/liegt an der malabariſchen küſte/ zwiſchen Onor/ Barcelor/ Gorcopa und Mayandur. Sie iſt die haupt-ſtadt eines kleinen königreichs des nahmens/ und gehöret dem König von Onor/ ſo ein vaſall iſt des Königs zu Bisnagar.

Baticalo oder **Botecalo**/ eine feſtung auff der inſul Ceylon in oſt-Indien/in dem oſtlichen theil ſelbiger inſul/ im fluſſe Palliagamone/ ſonſt Batecalo von denen Portugieſen genannt/auff einer kleinen inſul/ zwo niederländiſche meilen groß/ 3 meilen oberhalb deſſen mundes aus ſteinen erbauet/ mit ziemlich ſtarcken bollwercken verſehen/ ward von den Holländern gleich den übrigen feſtungen an. 1638 ihnen abgenommen. *Baldæi* beſchr. von Malab., Corom. und Ceylan.

S. **Batildis** oder **Baudour**/ eine Königin in Franckreich/ berühmt wegen ihrer weißheit und gottesfurcht; war von den ſächſiſchen fürſten/ ſo Engeland beherrſchet/ entſproſſen/ in der jugend von den ſee-räubern weggeführet/ und in Franckreich an Erchinoaldem/ den königlichen obriſten hofmeiſter/geſendet/ welcher ſie ſeiner ehefrauen übergab/ der ſie durch ihre gute auffführung das hertz gewann/ auch bey männiglichen ſich angenehm machete. König Clodovæus II verliebte ſich in ihre tugend und gottſeligkeit/ nahm ſie zur ehe/ und zeugte mit ihr 3 ſöhne/ Clotarium III, Childericum II, und Theodoricum I. Sie überlebte ihren gemahl Clodoveum/ und regierte bey

wäh-

Digitized by Google

währender minderjährigkeit ihres sohnes Clotarii III das königreich weißlich. Sie ward folglich vom Pabst Nicolao I canonisiret. Ihr leben ist von einem alten auctore beschrieben/ und ist beym Surio und Bollando zu finden; auch ist dasselbe in frantzösischer sprache von dem Jesuiten Stephano Binet und Arnaldo von Andilly übersetzet worden.

Batimena / ein klein königreich auff der malabarischen see-küste / zwischen Cochin und dem gebirge Gate gelegen.

Battaglia / (Goetius) de Ariminis/weil er aus dem geschlecht von Battaglia/ und bürtig von Rimini. Er war Cardinal mit dem titul S. Priscæ, und hernachmahls zum Patriarchen in Constantinopel von den Lateinern gesetzt. Der Pabst Benedictus XII schickte ihn als legaten nach Sicilien im jahr 1338. Er starb im jahr 1345. *Aubery* hist. des Card.; *Ciacon.* in Bened. XII & in addit.; *Bzobius* & *Spondan.* ad an. 1331 & 38.

Batis / des Königs Darii Gouverneur zu Gaza/hat sich durch seine hertzhafftigkeit und treue berühmt gemacht. Er defendirte die stadt Gaza mit wenig volck sehr tapffer wider den grossen Alexander/ dergestalt/ daß auch Alexander 2 mahl darüber verwundet ward. Als aber endlich Alexander die stadt/ aller gegenwehr ungeachtet / dennoch einbekommen/ wehrete sich Batis doch so lange/ biß er hart verwundet/von den seinigen verlassen / und von dem feinde umringet ward/ da er aber dennoch nicht einmahl auff des Alexandri drohworte antworten wolte; daher ihn dieser aus zorn mit spiessen durchstossen/ und auff einen wagen gebunden um die stadt schleppen ließ. *Curtius* l. 4 c. 6.

Battel/ eine stadt in der engeländischen provintz Sussex/ woselbst sehr gut büchsen-pulver gemachet wird; sie führet den nahmen Battel/ so auff englisch eine schlacht oder treffen bedeutet/von dem grossen sieg/ den Wilhelmus Conquæstor gegen König Haralden den 14 october an. 1066 befochten hat; zu deren gedächtniß er eine abtey/ genannt Battel-Abbey, des orts gestifftet.

Battenberg/ eine stadt und amt in Hessen zum fürstenthum an der Lahn gehörig/ soll von Battone/der Catten König/den nahmen führen. *Zeil.* itin. Germ.

Battensee ; s. Patensen.

Batto / ein sohn des tartarischen Königs Changis / und bruder des Ochlans/ sendete seinen bruder aus/die übrigen theile der welt zu besiegen/ indem er selbst in Moscau/Pohlen und Schlesien einfiel. Er schlug Hertzog Henrichen von Liegnitz in einer blutigen schlacht ohnweit der stadt Liegnitz/ und zum beweißthum seiner wichtigen victorie füllete er 9 grosse säcke mit ohren derer/ so von ihm erschlagen worden/ an. 1242. *Bonfin.* in hist. Hung.; *Cromer.* de reb. Polon.; *Cureus* in annal. Silef.; *Schickfus*; *&c.*

Battus/ ein schäfer in der gegend der stadt Pyla im Peloponneso in Griechenland/ ward von Mercurio in einen probier-stein verwandelt/ welches sich/ laut der fabel / also zugetragen: Apollo / als ein schaf-hirte verkleidet/ hütete der heerde des Königs Admeti in Thessalien/ Mercurius stahl demselben etliche kühe/ und verbarg sie in dem nächsten gehölze, dessen denn niemand / als dieser Battus/ gewahr worden; dannenhero Mercurius ihm seine beste kuh schenckete / mit dem ersuchen/ ihn nicht zu verrathen/ welches auch Battus versprach; doch trauete Mercurius nicht allerdings hierauff / kam über eine zeitlang in einer andern gestalt und verkleidung zu Batto / und offerirte ihm einen schönen ochsen und kuh/ wenn er ihm von dem gestohlenen vieh nachricht geben könte. Battus ließ sich hierauff verleiten / den geschehenen diebstahl zu offenbaren; welchen verrath/so wider gegebene zusage gelauffen/ zu bestraffen/ Mercurius ihn in einen probierstein verwandelte. *Ovid.* metam. l. 2.

Battus/ ein schlechter poet / welcher eine sache öffters auff eine ungeschickte art wiederhohlte; von welchem/ wie einige meynen/ das wort battologia entstanden/ welches eine überflüßige wiederhohlung eines dinges bedeutet. *Suidas*; *Heſychius*; *Theophylact.* in c. 6 Matth.; &c.

Battus/ (Bartholomäus) bürtig von Aelst in Flandern / lebte um das jahr 1550. Er schrieb einen tractat in 2 büchern unter dem titul œconomiæ,darinnen er eigentlich von den pflichten der eltern und kinder handelt. Er hinterließ einen sohn Levinum Battum / welcher an. 1545 professor medicinæ zu Rostock worden / und an. 1591 gestorben. Von diesem war Levinus Battus ein advocat/ und Conrad Battus ein medicus/ entsprossen; welcher letztere / nachdem er eine reise durch Teutschland/ Franckreich und Italien gethan/zu Basel durch einen unglücklichen fall/da er sich eben verheyrathen wolte/ starb / den 30 december an. 1605. *Henr. Smetius* in parent.; *Valer. Andr.* bibl. belg.; *Melch. Adam* in vit. medicor.

Batuecos / **Batenci**/ völcker in Spanien/ im königreich Leon; sie bewohnen das gebürge zwischen Salamanca und Corica / und wird dafür gehalten/daß sie von den Gothen abkommen.

Bavais/ eine niederländische stadt in Hennegau gegen den kleinen fluß Osneau gelegen/4 meilen von Valencienne/und 5 von Mons. Es wird ihrer im itinerario Antonini und in den peutingerischen tabellen gedacht / und zwar in jenen wird es Bagacum, in diesen aber Bargacum Nerviorum genannt. Es ist eine alte stadt/ welches der daselbst befindliche renn-kreiß/ die wasserleitung/ auch allerhand inscriptiones und medaillen erweisen. Sie hat durch krieg und feuer-schaden viel erlitten/daß sie heutiges tages in gar schlechtem zustande sich befindet. *Miræus* in annal. belg. & in chron.; *Guicciard.* descr. Belg.

Baucis/ ein altes armes weib / so mit ihrem Ehemanne Philemon in einer schlechten hütte in Phrygien wohnete. Jupiter reisete mit Mercurio/ wie die fabel lautet/ in menschlicher verstellung durch Phrygien / und konte bey dem volcke des landes keine herberge finden / ausser bey Philemon und seiner ehefrauen Baucis / von denen diese gäste auffgenommen / und nach ihrem schlechten vermögen auffs beste bedienet wurden. Als sie nun selbiges volck wegen ihrer harten und groben bezeigung abstraffen wolten/ befahlen sie dem Philemon und der Baucis ihre hütte zu verlassen/ und ihnen biß auff die höhe eines berges zu folgen / von welchem sie hinter sich zurück sehend ihr gantzes land mit wasser überschwemmet erblickten/ ausgenommen ihre kleine hütte/ welche darauff alsofort in einen schönen tempel verwandelt ward. Jupiter wolte nun gerne diesen guten leuten ihre gastfreyheit vergelten/ und gab ihnen die wahl/ zu bitten / was ihnen beliebte. Sie verlangten hierauff/bey gedachtem tempel die stetige auffwart und bedienung zu haben/ daselbst in guter einigkeit mit einander biß ins hohe alter zu leben/ und dann beyderseits auff einmahl zu sterben/ damit einer des andern leiche nicht sehen möge. Dieses ward ihnen verwilliget; sie hatten auch die wache und dienst bey dem tempel ihre lebens-zeit / und nachdem sie ihr äusserstes alter erreichet/ und einsmahls am thor des tempels stehende/sich unter einander mit gespräche divertirten / wurden sie alle beyde augenblicklich in bäume verwandelt. *Ovid.* l. 8 metam. fab. 7.

Baude de la Carriere ; s. Carriere.

Baudier/ (Michael) ein frantzösischer edelmann aus Languedoc/ lebte unter dem König Ludovico XIII, und hat unterschiedene bücher heraus gegeben/ als inventaire de l'histoire generale des Turcs; l'histoire du serrail; la vie du Cardinal Ximenes; la vie du Cardinal d'Amboise, &c. *Bayle*; *Hendr.* in pand. brand.

Baudis/ (Andreas) von Breßlau aus Schlesien/ ein protestantischer theologus und prediger/war wegen seiner guten wissenschafften und redlichkeit sehr beliebt/stund unterschiedlichen kirchen/ als zu Liegnitz/Cromau in Böhmen/uñ endlich wieder zu Liegnitz/woselbst er general-inspector war/mit sonderlichem ruhme für/und starb im 58sten jahr seines alters/ an. 1615. *Melch. Adami* in vit. theol. Germ.; *Freher.* in theatr. p. 328; *Lucæ* schlesis. chronick.

Baudius / (Dominicus) ein rechts-gelehrter und professor der eloquenz zu Leyden in Holland; war gebohren zu Ryssel in Flandern an. 1561. Er fieng seine studia an zu Aachen/dahin seine eltern wegen des Duc d'Alba verfolgung gegen die protestanten geflüchtet waren. Nachgehends studirte er zu Leyden/begab sich von dannen nach Gent und endlich nach Geneve/ und legte sich auff die theologie. An. 1583 kehrte er wiederum nach Gent / setzte sein studium theologicum unter dem Lamberto Danäo fort / gieng darauff nach Leyden / legte sich 15 monat auff die rechts-gelahrtheit/ und wurde darinnen doctor anno 1585. Ferner gieng er mit den Ambassadeurn der Herren Staaten an die Königin Elisabeth nach Engeland/ und ward daselbst von allen gelehrten hoch gehalten. Nach seiner wiederkunfft advocirte er eine zeitlang im Haag/ begab sich von dannen nach Franckreich / und kam in sonderliche kundschafft des königlichen präsidenten beym parlament zu Paris/ Achilles de Harlay,der ihm eine advocaten-stelle bey selbigem Parlament zu wege brachte/und folgends ihn mit seinem sohn/der vom König Henrico IV in gesandschafft nach Engeland abgieng / dahin schickete. Von dannen kam Baudius wieder nach Leyden/und wurde professor eloquentiæ an. 1602. Er docirte auch die historie nach dem tode des Merulä/ und an. 1611 bekam er nebst dem Meursio den titul eines historiographi, weßwegen er auch seinen tractat de induciis belli belgici schriebe. Er war ein guter lateinischer poet/auch sonst einer der gelehrtesten zu seiner zeit/ hatte aber durch sein unordentliches leben seinen ruhm sehr befleckt. Er starb zu Leyden an. 1613 den 22sten augusti. Seine übrige schrifften bestehen zuförderst in seinen poëmatibus und episteln/welche etliche mahl zusammen gedruckt / wozu noch einige andere von geringerer wichtigkeit kommen/ als hortatio ad amplectendas belli belgici inducias; monita moralis & civilis sapientiæ versibus jambicis, &c. Vita Baudii poëmat. & epist. ejus præmissa; *Meursius* in athen. batav.; *Melch. Adam.* de vit. philos.; *Freher*; *Bayle*; *Hendreich*; *&c.*

Baudricourt/ (Johann) Herr von Baudricourt/ Choiseul &c. Marechal von Franckreich/ und Gouverneur von Burgund / war ein sohn Roberti/ Herrn von Baudricourt/ic. Er begab sich an. 1465 zu Carln von Burgund/ Grafen von Charolois/ da der innerliche krieg in Franckreich geführet wurde/ und that demselben gar wichtige dienste/ hernachmahls aber wandte er sich zu dem König Ludovico XI, welcher ihn zum ritter des ordens von S. Michael machte/und zum Gouverneur von Burgund. An. 1488 that er ein grosses zu der victorie bey S. Aubin du Cornier, und wurde darauff Marechal in Franckreich. Er begleitete den König Carolum VIII, als er das königreich Neapolis einnahm/ an. 1495. Nach seiner wiederkunfft starb er zu Blois an. 1499. Er hinterließ keine kinder / seine schwester aber/Margaretha/ wurde verheyrathet an Godofredum de S. Belin,deren tochter Catharina die gantze verlassenschafft an das hauß Amboise gebracht hat/indem sie an. 1474 an Johann von Amboise / Herrn von Bußi/ vermählet wurde.

Bauer/ (Johann Wilhelm) ein berühmter Mahler von Straßburg/ hat sich so wohl in Teutschland als Italien durch seine kunst berühmt gemacht/ und zu Straßburg/ Rom/ Neapolis und Wien vortreffliche stücke verfertiget / die gar hoch pflegen geschätzt zu werden.

Er

Er ſtarb an. 1640 zu Wien/woſelbſt er ſich auch verheyrathet. *Sandrarts* teutſche academie p.II l.3 n. 456.

Bauge oder **Beauge**/ am fluße Coveſnon / lat. Balgium, eine kleine ſtadt in der provintz Anjou in Franckreich/ von den vormahligen Grafen deſſelben landes erbauet. Es war hieſelbſt das hof-gericht/ das ſolgends nach la Flèche, ſo 3 meilen davon lieget / verleget worden. Carl der VIII, damahliger Delphin in Franckreich / erhielt bey dieſer ſtadt eine groſſe victorie gegen die Engeländer/ unter ihrem General/ dem Hertzog von Clarence / der auch in ſelbiger ſchlacht todt blieb/ an. 1420. Ludwig XI gab Carolo / dem Hertzoge von Calabrien/ die grafſchafft Beaufort/ mit dem beding/daß er auch auf Bauge verzicht thun ſolte. Eben dieſer König gab Bauge im jahr 1480 dem Herrn von Rohan gegen andere länder/ wiewohl ſolche verwechſelung nicht zum ſtande kam. Der König Ludovicus XII verkauffte im jahr 1513 unter andern auch Beauge an den Herrn von Rohan/ aber wiederkäufflich/ und übergab ſein recht an Carolum/ den Hertzog von Alençon/ welcher auch ſolches an. 1516 gekauffet/ und auff ſolche art an ſich gebracht hat. *Du Puy* droit du Roy; *Chopin* l. 3. 4. 16; *du Cheſne* recherch. des ant. de Franc.; *Pap. Maſſon.* deſcr. flum. Gall.; &c.

Bauge/ lat. Balgiacum, eine kleine ſtadt in Breſſe in Franckreich / mit dem titul einer marckgrafſchafft auf einer luſtigen und fruchtbaren höhe/ ohngefehr 1 meile von Macon gelegen. Sie iſt vor zeiten in gröſſerm anſehen als ietzo geweſen / ſintemahl ſie vor die haupt-ſtadt des landes gehalten wird. Von dieſer ſtadt führet die alte und edle familie der Herren von Bauge den nahmen / welche vor mehr als 400 jahren über das land Breſſe regieret hat. Es ſind aus dieſem hauſe von Bauge viel berühmte leute entſproſſen/ und die einige tochter des letztern erben/Guidons / der dieſe länder innen gehabt/ nahmens Sibylle/ brachte dieſelben durch heyrath an. 1272 an Amadeum V, Grafen von Savoyen / und hat das hauß Savoyen dieſe landſchafft unter dem titul der herrſchafft beſeſſen/ biß Ludovicus/ der Hertzog von Savoyen/ es ſeinem fünfften ſohne Philippo/ unter dem titul der grafſchafft gegeben / im jahr 1460. Da hierauff der König Franciſcus I an. 1535 la Breſſe unter ſeine bothmäßigkeit gebracht/ hat dieſe grafſchafft Bauge unterſchiedene Herren gehabt. Nachdem aber der Hertzog von Savoyen/Emanuel Philibert/ im jahr 1559 ſein land wieder bekommen/ machte er an. 1578 mit Renata von Savoyen/ einer Gräfin von Tende / der ſchweſter und einigen erbin Honorata von Savoyen/Gräfin von Tende / wie auch wittwe Jacobi/ Marquis von Urſé/ einen vergleich / nach welchem die Gräfin einige güter in Piemont abtrat/ und im gegentheil Bauge unter dem titul der marckgrafſchafft bekam/ und auff ſolche art iſt ſie an das hauß dexer von Urſé gekommen/ bey denen es annoch heute verbleibet. *Guichenon* hiſt. de Breſſe; *Paradin* annal. de Bourg.; *Vignier* in chron. Bourg.; *du Cheſne* hiſt. de Bourg.; &c.

Baugenci/ lat. Balgentiacum & Baugentiacum, eine ſtadt in Franckreich an der Loire/zwiſchen Orleans und Blois. Sie liegt ſehr luſtig/ und hat eine groſſe brücke über den fluß; das land herum iſt überaus fruchtbar an getreide/wein und wildpret. Die Engeländer/ unter der anführung des Grafen von Salisbury / bemächtigten ſich dieſer ſtadt an. 1248/ verlieſſen ſie aber des folgenden jahres auff herannäherung der Frantzoſen. Im übrigen hat dieſer ort ſeine eigene Herren vor dieſem gehabt. Im jahr 1278 lebte Simon von Baugenci/ und im jahr 1291 verkauffte Radulphus/Herr von Beaugenci/ unterſchiedene jura an den König Philippum pulchrum. Hierauff kam dieſe herrſchafft an das hauß Orleans/wurde aber endlich anno 1543 mit der kron vereiniget. Richard/ Cardinal und Legat von Rom/ hielt zu Baugenci ein concilium an. 1104/ unter Pabſt Paſchali II, auf welchem wegen der allzu nahen vermählung Königs Philippi I mit Bertranden von Montfort/die er wider der ſtände willen geehlichet hatte/ und nun angelobete/ ſich biß auff päbſtliche diſpenſation ihrer zu enthalten/ berathſchlaget ward. An. 1152 ward abermahls ein concilium allhier verſammlet/ um den grad der verwandſchafft zu unterſuchen/ deßwegen die heyrath Königs Ludovici des jüngern mit Eleonoren/ Hertzogin von Guienne / unzuläßig wolte geachtet werden; ſintemahl auch die ehe-ſcheidung ausgeſprochen/ und dieſe princeßin mit Hertzog Heinrichen in Normandie/der damahls auff die kron Engeland anwartung hatte/wiederum vermählet ward. Woraus hernach viel unheil über Franckreich ſich entſponnen. *Du Cheſne* recherch. des ant. de Fr.; *Pap. Maſſon.* deſcr. flum. Gall.; *du Puy* droits du Roy; &c.

Bauhinus/ (Johannes) von Amiens/ einer der berühmteſten ärtzte ſeiner zeit/ war ſonderlich in der chirurgie erfahren/ dadurch er in Franckreich/Engeland und Flandern groſſen ruhm erwarb. Er begab ſich endlich nach Baſel/ allwo er 40 jahr lang mit gutem glück die medicin und chirurgie exercirte/ und an. 1582 im 71 jahr ſeines alters ſtarb/ 2 ſöhne/Johannem und Caſparum/ hinterlaſſende / die ihm an tugend und wiſſenſchafft nacharteten. Johannes ward fürſtlicher leib-medicus am würtembergiſchem hofe/und ſchrieb einen tractat de thermis, hiſtoriam de plantis, &c. *Linden* de ſcr. med.; *Hendreich* pand. brandenb.

Bauhinus/ (Caſpar) von Baſel/ ein berühmter medicus im 15 und 16den ſeculo/war ein ſohn des vorhergedachten ältern Johannis Bauhini/ und bruder des jüngern / wurde profeſſor anatomices und botanices zu Baſel/ auch würtembergiſcher leib-medicus/und ſtarb an. 1623 im 63ſten jahr ſeines alters. Von ſeinen ſchrifften ſind verhanden pinax theatri botanici, oder index in Theophraſti, Dioſcoridis, Plinii & botanicorum, qui à ſeculo ſcripſerunt, opera; tractatus de lapide bezoar, und viele andere in anatomicis und botanicis. Sein ſohn/ **Johann Caſpar Bauhinus**/ thät es ſo wohl dem vater als groß vater nach/ profitirte bey 50 jahren die medicin auff der univerſität Baſel/ und hatte die ehre vom König Ludovico XIV in Franckreich / auch vielen groſſen Fürſten in Teutſchland/den titul eines leib-medici zu genieſſen. Er gab den erſten theil des von ſeinem vater angefangenen theatri anatomici und andere ſchrifften heraus/und ſtarb in ſehr hohem alter. Er hatte einen ſohn/ **Hieronymum Bauhinum** / der gleichfals ſchon profeſſor botanices und anatomices zu Baſel war / aber in ſeinen beſten jahren/ annoch vor dem vater/ ſtarb. *Van der Linden. Hendreich* pand. brandenb.

Baujenci; ſ. Baugenci.

Bavius/ ein lateiniſcher poet/ ſo ungefehr 40 jahr vor unſers HErrn geburt gelebet. Er war ein armſeliger ſtümpler/ und hatte doch von ſich ſelbſt groſſe einbildung/ vermeynende/ daß er wohl den Virgilium übertreffe; worüber er aber von männiglichen verlachet wurde; geſtalt auch Virgilius ſeiner ſpottet / wenn er in einer ſeiner eclogen ſaget: qui Bavium non odit, amet tua carmina Mævi. Er ſtarb in Cappadocien/in der 186ſten olymp. *Euſeb.* in chron.; *Lil. Girald.* de poët.; &c.

Bau-kunſt / architectur; dieſe wiſſenſchafft iſt ſo alt nicht/ als der gebrauch der häuſer/ welche man anfänglich nur zur noth gemacht/ und weil die erſtern einwohner ihre wohnungen öffters verändert/ ſo haben ſie nicht ſonderlich auff derſelben dauerhaffte beſtändigkeit und zierde geſehen/ biß man folglich in einer gewiſſen landſchafft ſich beſtändig niederzulaſſen beliebet/da man dann die gebäude beſſer zu befeſtigen/ und gegen die zufälle des wetters und der zeit ſich zu beſchirmen getrachtet. Als aber einige völcker an macht und reichthum vor andern zugenommen/ haben ſie gröſſere pracht im bauen erwieſen/und anlaß genommen/gewiſſe regeln der bau-kunſt zu erfinden. Es war aber bey den alten / gleich wie auch noch bey uns itziger zeit/zweyerley art der architectur, civilis und militaris; jene hat allezeit ihre beſtändige übung gehabt/ und man beobachtet annoch heutiges tages ihre regeln in auffrichtung ſo wohl öffentlicher als gemeiner gebäude. Dieſe aber/die ihr abſehen hat auff die befeſtigung der plätze im kriege / hat ſich mehrmahls verändert/wegen der unterſchiedlichen defenſions-art/ wie auch der mancherley inventionen/ ſo von denen ingenieurs nicht weniger in attaquir- als beſchirmung eines ortes an den tag gegeben worden/ ſeit deme das geſchütz und büchſen-pulver erfunden. Die meiſter dieſer bau-kunſt haben fünff unterſchiedene ordnungen im bauen inventiret/ deren proportion und zierrathen mit den gebäuden/ nachdem ſelbige groß/ ſtarck/ ſubtil und ſchöne ſind / überein ſtimmen. Dieſe ordnungen ſind die toſcaniſche/doriſche/ joniſche/corinthiſche und die compoſita oder römiſche/ deren unterſcheid beſtehet in proportion der ſäulen/ derſelben haupt-geſimms/ architrave, fregio, capitel/ ſchafft und poſtament. Uber dieſe 5 ordnungen werden von den architectis noch zweyerley andere gattungen hinzu gethan / nemlich die caryalides und die perſiſche ordnung; jene iſt von der joniſchen bloß hierinnen unterſchieden/ daß an ſtatt der ſäulen weibliche bilder geſetzet werden; dieſe/die perſiſche/ kömmt mit der doriſchen überein/ und hat an ſtatt der colonnen oder ſäulen/figuren der Perſer mit gebundenen händen/ wie die gefangenen im kriege anzuſehen. Wenn man ſich bey einem gebäue unterſchiedlicher bau-ordnungen bedienet/ ſo werden ſolche alſo gefüget/ daß die netteſten und künſtlichſten über die groben und ſtarcken geſetzt werden; alſo ſtellet man die joniſche über die doriſche; über die joniſche die corinthiſche / und über die corinthiſche die compoſitam. Endlich pflegt diejenige bau-art / die nicht zu dieſen erzehlten arten kan gebracht werden/ gothica genennet zu werden / weil dieſe völcker ſelbige zu erſt ſollen gebraucht haben; und iſt ſie nach der zeit ſonderlich in Teutſchland lange jahr im ſchwange geweſen. *Felibien* princip. des arts & vies des architectes.

Baulme/ eine ſtadt in der franche comté, 4 meilen von Beſançon, zwo kleine meilen von dieſer ſtadt iſt die berühmte grotte zu ſehen / deren ſich das gantze land wegen des eißes bedienet. Der eingang iſt bey 20 ſchritt breit/ von dannen man in die 300 ſchritte allmählig hinunterwärts biß zum thor dieſer höhle/welches ſehr hoch und breit iſt/ gehet. Durch daſſelbe ſteiget man in die eigentliche caverne / ſo bey 35 ſchritte tieff/ und über 60 ſchritt breit iſt; die decke/ ſo ſich in form eines gewölbes darüber erſtrecket/ hält mehr denn 60 ſchritt in der höhe oder dicke / und giebet dennoch allerwegen einen klaren ſchein hindurch. Vom gewölbe herab hängen groſſe eiß-zapffen/davon zur winters-zeit eine ziemliche menge waſſer abtreuffelt/woraus kleine bächlein ſich formiren/ und mitten durch dieſe höhle flieſſen; im ſommer aber frieret es deſto ſtärcker/ und iſt alſo ein überfluß von eiß. Auff dem grunde dieſer bächlein findet man ſteine/ die den eingemachten citronen-ſchalen ſo vollkömmlich gleichen/ daß man ſie von denenſelbigen ſchwerlich unterſcheiden kan. Das herum wohnende volck urtheilet die veränderung des wetters aus der beſchaffenheit der luſft in dieſer caverne; denn wenn ſolche dicke/ wie ein nebel darinnen auffſteiget/ iſt es ein zeichen/daß es des folgenden tages regnen werde. Memoires hiſtoriques.

Baulme; ſ. Baume.

Baulx; ſ. Beaux.

Baumans-höhle/ iſt eine wunderſame und merckwürdige caverne in der grafſchafft Blanckenburg/ unter denen braunſchweig-lüneburgiſchen Hertzogen zu Wolffenbüttel/ von ihrem erfinder/ Baumann/alſo genannt. Sie liegt zwiſchen Blanckenburg und Elbingerode/ an einem ziemlich hohen berge / nächſt an der eiſen-hütten zum

Digitized by Google

Rüdeland/ an dem fluß Bode. Sie ist von der natur in einem harten felsen gemacht; der eingang/ unter einer grossen cavität des herfürragenden felsens/ so in form eines portals/ darunter bey 40 mann stehen können/ sich erstrecket/ fället so enge/ und zwischen der fels-klufft niedrig gekrümmet/ daß man ziemlich gebückt bey 10 oder 12 schritt lang dadurch kriechen muß. Aus diesem engen paß gelanget man in die erstere grosse höhle/ so sich in die länge etwan 18 schritt erstrecket/ oben mit unterschiedlichen hohen schwibbogen das natürliche gewölbe schliessende. Auff dem boden dieser und aller folgenden höhlen liegen viel grosse steine und felß-klumpen/ über welche man hin und wieder steigen/ oder hindurch gehen kan. Aus denen tropff-steinen formiren sich darinnen allerhand figuren/ so theils gantz natürlich und eigentlich gebildet zu seyn scheinen/ und zwar in dieser ersteren höhle unter andern ein handfaß an der seite des felsens/ und ohnweit davon die figur einer auf den knien mit erhobenen händen betenden frauens-person; etwan 7 zoll hoch in einer capellen ein dreyeckichtes fontainlein/ darinnen ein klares wasser/ und in der höhle an dem natürlichen gewölbe die figur der himmelfahrt/ wie solche mit verdecktem haupte und obertheil des leibes in den wolcken/ den übrigen theil des rocks und füsse aber herausser hangend/ pfleget abgebildet zu werden. Aus dieser begiebet man sich über einen spitzig lang gestreckten felsen/ das rößlein genannt/ mittelst einer leiter hinabwärts in die zweyte höhle/ darinnen sich vornemlich die figuren eines schlosses mit 3 thurm-spitzen; eines mönchs und nonne; ein positiv mit seinen ordentlich rangirten pfeiffen/ und dann ein crucifix präsentiren. In die dritte höhle gelanget man durch einen engen gang/ darinnen die bildung einer grössern orgel/ und unter derselben die figur eines nackenden kindes/ an welchem die augen/ nase/ mund und das eine ohr sehr deutlich zu sehen; ferner ein kleines schlößlein mit seinen mauren und thürmen/ und wenn man etwas höher hinauff steiget/ ein sehr wohl-formirter tauff-stein/ an welchen unterschiedene kleine absätze/ herum gehende krantze/ ringe und leisten/ (so unten zu in einen basin und fuß/ wie gemeiniglich an denen tauff-steinen zu sehen/ sich endigen) samt andern artigen zierrathen/ nebst seiner behörigen cavität und wohlgebildeten cratere, sich äussern. Dieser tauff-stein ist eine der merckwürdigsten figuren aller dieser höhlen/ und befindet sich nicht weit davon eine in den felsen tieff hinein reichende andere cavität/ in welcher man vermittelst hinein leuchtung einer figur gewahr wird/ so einer liegenden grossen tafel oder leichstein gleichet/ auff welchem sich allerhand blumen/ rosen und laubwerck ereignen. Die vierdte höhle repräsentiret eine quantität von mancherley figurirten victualien/ als würsten/ schweins-ohren/ und sonderlich einer sehr naturellen doch etwas grossen rinds-zunge/ so aber von dem gewölbe gar frey herunter hänget/ welcher ort von den daselbstigen berg-führern die speise-kammer genennet wird; nahe dabey sind andere bildungen eines frauen-rockes/ nackenden weibes/ allerhand/ wie schalen und schüsseln/ formirte figuren/ durch welche man den schein des lichts sehen kan/ und die einen hellen klang von sich geben; auch fahnen/ pistolen/ hulffter/ wagen-winden/ hirschfänger und degen-scheiden/ ingleichen allerhand herunter hangende zapffen/ die wie lichter aussehen. Etwas höher hinauff trifft man eine säule an/ bey nahe 5 ellen hoch/ so oben ein wenig spitziger als unten/ hat ohngefehr drittehalb fuß im durchschnitt gegen dem fuß oder untertheile zu; wenn man an dieselbe schläget/ giebt sie einen schönen starcken resonanz, wie eine grosse glocke; sie reichet fast an das ober-gewölbe/ an welchem als sie durch das tropff-wasser einsten angewachsen gewesen/ sie keinen laut mehr von sich gegeben/ so bald sie aber abgelöset worden/ solchen wieder bekommen. Nebst dieser klingenden säule präsentiret sich die figur zweyer herab hängenden bekleideten heer-paucken. Bey dem eintritt in die fünffte höhle wird gezeiget der öhlberg mit unterschiedlichen gestalten schlaffender leute; eine cavität wie ein backofen/ an dessen ober-theile die figur eines langen und breiten kuchens. Eine andere fels-spaltunge/ forne einer halben ellen hoch/ und hinten bey 5 ellen hinein in der linie sich erstreckende/ worinnen die gestalt eines städtleins mit vielen zinnen und thurm-spitzen sich ergiebet/ von den berg-zeigern Jerusalem genannt; eine säule von 3 oder 4 fuß/ so einen hellen resonanz/ doch nicht so starck/ wie die vorige/ hat; ein predigt-stuhl/ in der mitten von natur ausgehöhlet/ hat über sich einen himmel oder decke/ und gehen rings herum figuren/ wie gardinen/ ꝛc. Ausser diesen 5 höhlen ist noch eine sechste/ in welcher allerhand stein-zapffen/ auch an einander hangende figuren/ wie weintrauben erscheinen. Daß aber hinter dieser noch viel andere sehr ferne sich erstreckende höhlen seyn/ und/ wie Eckstormius in historia terræ motuum schreibet/ gar biß an die 4 meilen davon gelegene stadt Goßlar reichen solten/ findet sich nicht/ und wollen die berg-führer davon nichts wissen/ welche dabenebst vergewissern/ daß/ ob zwar ein und ander loch sich in dieser letzten höhle spüren lässet/ auch wohl möglich/ daß darhinter noch ein gröſſer raum und klufft verhanden/ doch niemand biß dahero dahinein penetriret; sie hätten auch von ihren voreltern niemahls davon etwas gehöret. Die von etlichen scriptoribus vorgegebene erscheinung der gespenster und herumführung der menschen in diesen unter-irrdischen klüfften/ ist gleichfals ohne grund/ und bey selbigen wegweisern eine gantz unbekandte sache/ als die öffters gantz alleinig viel stunden lang darinnen handthieren/ und die steige in den engen durchgängen befestigen/ niemahls aber das geringste vernommen haben. Die knochen/ so man in dieser höhle findet/ deren etliche wie natürliche zähne formiret/ sind alle in den felsen gewachsen/ und werden mit schlägeln und eisen heraus gebrochen/ etliche gehen auch willig aus. Sonsten aber von den daselbst gefundenen menschen-gerippen und sceletis seltsamer thiere ist gar keine anzeige oder nachricht verhanden. Das tropff-wasser/ wovon sich die unterschiedliche gestalten und bildnissen in den höhlen formiren/ fället gar langsam und mit eintzelen tropffen herunter/ ohne iemand zu incommodiren; dahero findet man auff dem boden kein fliessendes wasser/ wie etwan in den bergwercken/ ob zwar die felsen durchgehends etwas feuchte sind. Topograph. Brunsv. & Luneb. p. 31 & 32; *Becmann* not. orb. terr. c. VII §. 17; *Georg. Henning Behrens* in hercynia curiosa c. 1; acta erudit. lipsiens. an. 1702 p. 305.

Baume / Baulme oder **Balme**/ der nahme unterschiedener ländereyen einiger vornehmer adelichen häuser in Dauphiné/ Bresse/ Bugei und Burgundien/ ꝛc. unter welchen diese drey am meisten berühmt sind: Baume-sur Cerdon, Baume-Montrevel, und Baume-Suze. *Guichenon* hist. de Bresse.

Baume-sur-Cerdon/ ist eine vornehme familie in Bugei/ aus welcher die Grafen von S. Amour, die Herren von Fromentes/ ꝛc. entsprossen sind. Cerdon ist eine stadt in dem lande Bugei/ welche auf einem felsen ein altes ruinirtes schloß hat/ das la Baume oder la Balme heist/ daher dieses geschlecht den nahmen la Baume-sur-Cerdon bekommen hat. Der älteste hieraus/ dessen gedacht wird/ ist Hugo I, welcher um das jahr 1080 und 1096 lebte. Zu den zeiten des Königes Francisci I war aus diesem geschlecht sonderlich berühmt Philibertus II, welcher sich nebst dem König in der schlacht bey Pavie befand/ und auch gefangen wurde. Er wurde an. 1531 von Carolo/ Hertzogen von Savoyen/ als ambassadeur nach der Schweitz geschickt. Dessen sohn/ Ludovicus/ den er nebst unterschiedenen andern gezeuget/ befand sich an. 1569 in der schlacht bey Montcontour/ wohin er den Grafen von Mansfeld begleitet hatte. Philibertus Emanuel/ Hertzog von Savoyen/ machte ihn an. 1571 zum würcklichen kammer-herrn/ und schickte ihn als einen abgesandten nach Franckreich/ Spanien/ Portugall und Rom. An. 1575 machte ihn der Hertzog von Savoyen zum ritter des ordens de la Annonciata, und der König in Spanien erhub ihm zu gefallen die baronie S. Amour in der Franche Comté zu einer grafschafft. Er heyrathete an. 1560 Claudiam von Teissonniere/ mit welcher er 2 töchter zeugte/ und nach derselben tod an. 1574 Catharinam von Bruges/ Prinzeßin von Steenhuysen/ ꝛc. welche ihm eine tochter und 6 söhne gebohren. Der älteste unter den söhnen/ Emanuel Philibert de la Baume/ Graf von S. Amour, &c. wurde gebohren den 16 januarii an. 1577. Er diente in dem niederländischen kriege/ und starb den 28 junii an. 1622. Mit seiner gemahlin/ Helena Perenot und Granvellan/ zeugete er 3 söhne und 3 töchter. Unter den söhnen ist sonderlich bekandt Jacobus Nicolaus de la Baume/ Graf von S. Amour, Marquis de S. Genis, ritter des güldenen vlüßes/ und würcklicher kammer-herr des Königs in Spanien/ that der kron Spanien gar wichtige dienste/ und verwaltete unterschiedene importante krieges-chargen. Er befand sich bey den belagerungen 17 städte/ und bey 5 oder 6 schlachten. Er commandirte die spanische infanterie in der schlacht bey Lens/ die der printz de Condé gewann den 20 augusti an. 1648/ und darinnen dieser Graf de S. Amour gefangen wurde. *Guichenon* hist. de Bresse.

Baume-Montrevel/ ist eine berühmte familie in Bresse/ aus welcher viel vortreffliche leute entsprossen. Montrevel ist eine stadt in Bresse/ 3 meilen von Bourg/ und die allerälteste grafschafft in Bresse/ Bugei und dem savoyischen staat. Sie gehörete sonst dem hause von Chatillon/ kam aber hernach an das hauß de la Baume durch heyrath der Adelheid von Chatillon mit Stephano II de la Baume. Von dem ursprung dieses geschlechts kan nichts gründlichs gesaget werden. Der allerälteste/ dessen gedacht wird/ ist Sigebald de la Baume/ welcher um das jahr 1140 und 1160 gelebet hat. Im 16den seculo befand sich dieses hauß gantz vereiniget in dem Francisco de la Baume/ als desselben eintzigem erben/ welcher im jahr 1548 seine nahe anverwandtin/ Franciscam de la Baume/ heyrathete. Der König Henricus II in Franckreich machte ihn zum Gouverneur von Savoyen/ Bresse/ Bugei und Valromai. Er starb ums jahr 1564/ und hinterließ unter andern kindern Antonium de la Baume/ welcher den 28sten junii an. 1557 gebohren wurde/ und dem Könige Carolo IX in Franckreich wichtige dienste leistete. Er blieb in der belagerung der stadt Vesoul in der Franche Comté im jahr 1593. Unter seinen kindern ist merckwürdig Carolus Franciscus de la Baume/ Graf von Montrevel/ welcher bey dem König Ludovico XIII in Franckreich durch seine meriten grosse gunst erlanget. Er starb an. 1623 an einer wunde/ die er in der belagerung vor S. Iean d'Angeli bekommen. Der älteste und berühmteste unter seinen söhnen war Ferdinandus de la Baume/ Graf von Montrevel/ Marquis de S. Martin, &c. Er begleitete stets den König Ludovicum XIII in seinen feldzügen nach Rochelle/ Lotharingen und Languedoc/ wie auch auff seiner reise nach Suze und Pignerol/ welcher ihn auch zum General-Lieutenant in Bresse/ Bugei/ Valromai und Gex machte. Der König Ludovicus XIV aber machte ihn an. 1661 zum ritter der königlichen orden. Dessen ältester sohn Carolus Franciscus de la Baume/ Marquis de S. Martin, diente unter dem Ludovico II von Bourbon/ Printz von Condé in den Niederlanden/ Catalonien/ ꝛc. und starb an. 1666.

Baume/ (Claudius de la) Cardinal und Ertz-bischoff von Besançon/ abt zu Charlieu und S. Claude/ war ein sohn Claudii de la Baume/ Baron von Mont S. Sorlin, und Johannä von Longui. Er wurde von dem Pabst Paulo III an. 1543 zum Coadjutor seines vettern/ Petri de la Baume zu Besançon ernennet. Die canonici aber erwehlten Franciscum Bonnalot/ abt zu Luxevil/ worüber einiger streit entstund/ welcher endlich zu Rom ausgemacht wurde. Es wiedersetzte sich

Digitized by Google

ſich dieſer Claudius de la Baume ſehr hefftig der lehre der Reformirten/ und brachte es dahin/ daß das tridentiniſche concilium zu Beſançon angenommen wurde. Im übrigen war er ein liebhaber der gelehrten; der Pabſt Gregorius XIII machte ihn zum Cardinal im jahr 1578. Er ſtarb im jahr 1584 zu Arbois/ als er eben darinnen begriffen war/ die ſtelle eines vice-Roy von Neapolis anzutreten. *Ciacon.*; *Aubery* hiſt. des Card.; *Friſon* Gall. purp.; *Chifflet* des eveq. de Beſanc.; *Sammarth.* Gall. chr. t. I; *Guichenon* hiſt. de Breſſe & de Buges p. III p. 41.

Baume (Petrus de la)/ Cardinal und Ertz-biſchoff von Beſançon/ ein ſohn Guidonis IV de la Baume de Montreuel und Johannä von Longui/ wurde/ nachdem er unterſchiedene ſtellen bey der kirchen bekleidet/ Biſchoff zu Tarſus/ hierauff zu Genff/ ferner Ertz-biſchoff zu Beſançon/ und endlich Cardinal. Der Hertzog von Savoyen ſchickte ihn auff das concilium im Lateran/ auff welchem er ſich ſonderlich ſehen ließ. Das biſchoffthum Genff nahm er an. 1523 in beſitz/ und widerſetzte ſich denen Reformirten/ muſte aber deßfalls die ſtadt verlaſſen. Der Pabſt Paulus III machte ihn an. 1539 zum Cardinal/ und anno 1542 wurde er Ertz-biſchoff zu Beſançon/ ſtarb aber bald darauff. *Friſon* Gall. purp.; *Chifflet.* in Veſont.; *Guichen.* hiſt. de Breſſe p. III; *Sammarth.* Gall. chr. t. I; *Aubery*; *Ciacon.*; *&c.*

Baume-Suze iſt ein altes edeles geſchlecht in dem Dauphiné/ welches von der grafſchafft Suze ſeinen nahmen hat. Im anfange des 16den ſeculi war Petrus de la Baume berühmt wegen ſeiner tapfferkeit. Wilhelmus de la Baume war ein vater Franciſci/ welcher ritter des königlichen ordens und General-lieutenant in Provence war. Er wolte an. 1578 poſſeßion von ſeiner charge nehmen/ weil ihm aber die parthey des Grafen de Carces zu ſtarck war/ muſte er wiederum nach Suze kehren. An. 1587 nahm er die ſtadt Montelimar den Hugonotten weg; da aber dieſe ſelbige ſtadt wieder eroberten/ wurden 2000 perſonen getödtet/ und dieſer Graf de Suzes blieb ſelbſt. Von dieſes Franciſci ſohn Roſtin de la Baume ſind unterſchiedene kinder entſproſſen/ als Ludovicus Franciſcus/ Biſchoff zu Vviers/ und Annas de la Baume/ Graf von Rochefort/ von welchem wiederum unterſchiedene kinder gezeuget/ als Ludovicus Franciſcus de la Suze und Annas Triſtanus von Suze/ ꝛc.

Baume; ſ. Beaume.

Baumgärtner (Johann)/ ein berühmter rechts-gelehrter war aus einem adelichen geſchlecht in Francken-land/ welches ſich nach Augſpurg begeben/ entſproſſen. Sein vater war bey dem Matthia Corvino/ König in Ungarn/ und dem Käyſer Friderico III, wohl gelitten; er ſelbſt aber ſtand bey dem Käyſer Maximiliano I, Carolo V und Ferdinando in gutem anſehen/ und ſchickte an. 1532 auff eigene unkoſten 32 ausgerüſtete pantzer-reuter zum Türcken-krieg. Als der Käyſer Carolus V an. 1548 den rath zu Augſpurg veränderte/ wurde dieſe baumgärtneriſche familie nebſt noch etlichen wenigen erwehlet/ das regiment in der ſtadt zu führen; denen gelehrten war er wohl geneigt; und gedencken ſeiner ſonderlich Zaſius und Eraſmus ſehr rühmlich. *Eraſm.* l. 27 epiſt. ad Ioh. Vergei; *Melch. Adami* in vit. ICtor.; *Freber.* in theat. pag. 812; *Car. Stengelii* rer. auguſtan. vind. comm. p. II c. 65 n. 38.

Baumgärtner (Hieronymus)/ ein berühmter rechts-gelehrter und nürnbergiſcher patricius, wurde an. 1525 zum rathsherrn daſelbſt gemacht/ und in allerhand wichtigen verrichtungen gebraucht/ inſonderheit aber zu den reichs-conventen verſchickt; er war ein guter freund Lutheri und Melanchthonis/ und wird wegen ſeiner guten aufführung und redlichkeit von iederman gelobt. Als er an. 1544 von dem ſpeyeriſchen convent nach hauſe reiſete/ wurde er unterwegens von einem fränckiſchen von adel/ Johann Thoma von Roſenberg/ wegen der alten ſtreitigkeiten/ ſo der ſchwäbiſche bund mit der ſtadt Nürnberg hatte/ gefangen/ und erſt nach verflieſſung eines jahres/ nachdem der rath zu Nürnberg ſich mit einer gewiſſen geld-ſpende mit dem von Roſenberg verglichen/ wieder auff freyen fuß geſtellet/ und mit ungemeiner freude der gantzen ſtadt empfangen. Er ſtarb an. 1566 im 68ſten jahr ſeines alters. *Melch. Adam.* in vit. ICtor. germ.; *Seckendorf* in hiſt. lutheran. l. 3 ſect. 30 §. 180; *Freber.* in theatr. p. 851.

Baume (Reginaldus de)/ Ertz-biſchoff von Bourges und Sens; ſ. Beaune.

Bavon; ſ. Bonno.

Bauske/ eine ſtadt in Semigallien ſamt einem feſten ſchloß am fluß Muſſa/ dem Hertzog von Curland zuſtändig.

Bautru des Matras (Johannes)/ war ein ſohn des Mauritii Bautru des Matras, und einer der berühmteſten advocaten des parlaments zu Paris; ſtarb den 23 aug. an. 1580/ im 40ſten jahr ſeines alters. Er hatte noch 2 brüder/ Wilhelmum und Renatum/ davon jener ein ſtaats-rath in dem groſſen rath und ober-referendarius von Franckreich/ wie auch ein vater des berühmten Herrn von Bautru/ eines mitgliedes der frantzöſiſchen academie/ war; Renatus aber war aſſeſſor am hof-gerichte zu Angers und vogt daſelbſt an. 1604. Er hatte einen ſohn Carolum/ der doctor theologiæ und canonicus zu Angers war/ und unter dem nahmen des priors des Matras bekandt iſt/ auch einige theologiſche tractate heraus gegeben hat. *la Croix du Maine* p. 209; *Menagii* notæ gallic. in vit. Petri Ærodii p. 176 & 177; *Bayle.*

Bautru (Wilhelmus)/ Graf von Serrant/ würcklicher ſtaats-rath/ introducteur der abgeſandten/ auch ſelbſt ambaſſadeur an die Ertz-Hertzogin in Flandern/ und envoié des Königes nach Spanien/ Engelland und Savoyen/ war von Angers/ ein ſohn des zuvor gedachten Wilhelmi Bautru. Er war einer von den artigſten ingeniis des 17den ſeculi; inſonderheit machte er ſich bekandt durch ſeine ſinnreiche reden/ darinnen er faſt alle zu ſeiner zeit übertroffen. Er kam gleich anfangs in die frantzöſiſche academie/ weil er mit dem Cardinal Richelieu gar wohl bekandt war. Mit ſeiner ehe-frau/ Martha Bigot/ zeugte er einen ſohn/ Wilhelmum Bautru/ Grafen von Serans/ cantzler des Hertzogs von Orleans/ welcher mit Maria Bertrand/ des Macei Bertrand/ Herrn de la Baſiniere, tochter/ 2 töchter/ Margaretham und Mariam Magdalenam/ zeugte/ davon jene an den Marquis de Vaubrun/ dieſe aber an Eduard Franciſcum Colbert/ Grafen von Maulevrier/ königlichen General-lieutenant und bruder des berühmten ſtaats-miniſters Colbert/ verheyrathet wurde. Es ſtarb der Wilhelmus Bautru im 77ſten jahr ſeines alters. hiſtoire de l'acad. franc.; *Menage* remarq. ſur la vie de Guil. Menage; *Bayle.*

Bautru (Nicolaus)/ ein bruder des vorhergehenden/ war capitain de la Porte, und iſt auch ſonſt bekandt unter dem nahmen des Grafen von Nogent. Er hat mit Maria Coulon/ einer ſchweſter des Johannis Coulon/ parlaments-raths in Paris/ 5 kinder gezeugt/ erſtlich Armand Bautru/ Grafen von Nogent/ capitain de la Porte, lieutenant in Auvergne/ wurde an. 1672/ als er mit ſeinem pferde durch den Rhein ſetzen wolte/ erſchoſſen; 2) Nicolaus Bautru/ Marquis von Vaubrun/ General-lieutenant der königlichen armee und gouverneur zu Philippeville/ blieb in der ſchlacht anno 1675/ welche jenſeit des Rheins wenig tage nach dem tode des Marſchalls Turenne gehalten wurde; 3) Ludovicus Bautru/ ſonſt der ritter von Nogent genannt/ war maiſtre de camp bey der cavallerie; die beyden töchter aber waren Maria und Charlotta/ davon jene an Renatum von Rambures/ Marquis von Rambures/ dieſe aber an Nicolaum d'Argouge, Marquis de Rannes, verheyrathet wurde. *Menage* remarq. ſur la vie de Guil. Menage; *Bayle.*

Bautzen oder Budiſſin/ lat. Budiſſina, die haupt-ſtadt in der ober-Laußnitz am Spree-fluſſe/ iſt ziemlich groß/ volckreich und wohl gebauet/ ſo/ daß ſie vor dieſem/ vornemlich wegen der groſſen menge der künſtler und handwercker/ klein-Nürnberg genennet worden. Es ſcheinet/ daß vor derſelben auch vormahls ober-Laußnitz Marchia budiſſinenſis genennet worden/ wiewohl in den zuſammenkünfften ihr die ſtadt Löbau alters halber vorgehet. Einige wollen/ daß dieſe ſtadt ums jahr 800 auffgekommen/ und daß ein Hertzog aus Böhmen ihr dieſen nahmen gegeben/ da vorher dieſe landſchafft Niſin oder Niſſana geheiſſen; auch wird gemeldet/ daß in dem jahr 1000 der pohlniſche König Boleslaus Chobri die ſtadt Bautzen erobert/ und daß der Käyſer Henricus II ſie mit lebens-gefahr wieder einbekommen/ und dem reich zinßbar gemacht. In folgenden zeiten fiel dieſe ſtadt ſamt den Wenden von dem reiche ab; und ſoll ſie der Käyſer Henricus IV, mit hülffe des böhmiſchen Königes Vratislai/ bezwungen/ ſelbige aber ſamt der Laußnitz an Böhmen überlaſſen haben. Der König von Böhmen hatte Bautzen wiederum mit der benachbarten landſchafft/ ſo zwiſchen Dreßden gelegen/ ums jahr 1080 ſeiner tochter Judith/ des Grafen Viperti zu Groitz gemahlin/ zum heyrath-gut mitgegeben. Nachdem aber des Viperti ſohn ohne erben geſtorben/ ſo iſt Bautzen mit der benachbarten landſchafft wiederum an Böhmen gekommen/ biß endlich das hauß Oeſterreich die Laußnitz an das chur-hauß Sachſen abgetreten. In den teutſchen kriegen/ ſonderlich aber auch in dem 30 jährigen/ hat dieſe ſtadt viel erlitten/ und iſt ſonderlich anno 1634 den 2 may/ als ſie die chur-Sächſiſchen belagern wollen/ und die Käyſerlichen die vorſtadt angeſteckt/ gantz und gar in die aſche geleget worden. Im übrigen werden in dieſer ſtadt die land-täge von Laußnitz gehalten/ und darauff das höchſte gericht ſelbigen landes unter dem præſidio des gevollmächtigten churfürſtlichen land-voigts/ nebſt deſſen adelichen und ſtädtiſchen aſſeſſoren angeſtellet/ und darff von dieſem judicio ordinario ferner an den Churfürſten nicht appelliret werden. Das ſchloß ſtehet auf einem felſichten berge/ iſt alt und ſehr wohl gelegen/ hat im teutſchen kriege viel erlitten/ iſt aber nachgehends wieder renoviret worden. Vor zeiten haben theils röm. Käyſer/ Könige in Böhmen/ auch nachgehends die Churfürſten zu Sachſen/ ſonderlich bey unruhigen zeiten oder graßirende kranckheiten/ ſich daſelbſt auffgehalten; ſonſt hat der churfürſtliche land-voigt ordentlich ſeine reſidentz auf demſelben. In der groſſen pfarr-kirche S. Petri verrichten ſo wohl die Evangeliſchen als auch nach dieſen die Römiſch-catholiſchen/ welche in dieſer ſtadt ein decanat mit reichen präbenden und ordentlicher ſeßion auff land-tägen haben/ ihren gottesdienſt. Die waſſer-kunſt/ wodurch das waſſer aus der im tieffen thale flieſſenden Spree in die ſtadt hinauff geleitet wird/ iſt beſehens würdig; die 4 mahl-walck-drath-loh-ſchleiff- und pappier-mühlen nebſt dem kupffer-hammer gereichen zu der ſtadt ſonderlicher nahrung und bequemlichkeit. Es iſt daſelbſt eine berühmte ſchule/ ſo mit vielen beneficiis verſehen; wobey eine ſtattliche bibliothec/ die wegen der vielen raren und alten juriſtiſchen bücher zu äſtimiren; ſonſt aber iſt die gersdorffiſche bibliothec auff der freyheit am ſchloſſe/ der mathematiſchen inſtrumenten auch anderer curioſitäten und bücher halber/ berühmt. *Droſſerus* de urbibus; *Brunner.* annal. l. 9 p. II p. 656; *Zeileri* topogr. Sax. ſuper. 26 ſeq.

Baux/ eine kleine ſtadt in Provence/ hatte vormahls den titul einer baronie/ ſeithero aber iſt es eine marckgrafſchafft/ dem Fürſten von Monaco zuſtändig; ſie liegt auff einem hohen felſen mit einem feſten caſtell/ 2 oder 3 meilen von Arles auff einem fruchtbaren boden von wein/ oliven und getreyde. Am meiſten aber iſt dieſe ſtadt berühmt von dem geſchlechte der Herren von Baux/ die ſo wohl wegen ihres alterthums und macht als durch ihre hohe verwandniſſen ſehr berühmt ſind.

Baux iſt eines der vornehmſten und anſehnlichſten geſchlechter

Digitized by Google

Rüdeland/ an dem fluß Bode. Sie iſt von der natur in einem harten felſen gemacht; der eingang/ unter einer groſſen cavität des herfürragenden felſens/ ſo in form eines portals/ darunter bey 40 mann ſtehen können/ ſich erſtrecket/ fället ſo enge/ und zwiſchen der fels-kluft niedrig gekrümmet/ daß man ziemlich gebückt bey 10 oder 12 ſchritt lang dadurch kriechen muß. Aus dieſem engen paß gelanget man in die erſtere groſſe höhle/ ſo ſich in die länge etwan 18 ſchritt erſtrecket/ oben mit unterſchiedlichen hohen ſchwibbogen das natürliche gewölbe ſchlieſſende. Auff dem boden dieſer und aller folgenden höhlen liegen viel groſſe ſteine und felß-klumpen/ über welche man hin und wieder ſteigen/ oder hindurch gehen kan. Aus denen tropff-ſteinen formiren ſich darinnen allerhand figuren/ ſo theils gantz natürlich und eigentlich gebildet zu ſeyn ſcheinen/ und zwar in dieſer erſteren höhle unter andern ein handfaß an der ſeite des felſens/ und ohnweit davon die figur einer auf den knien mit erhobenen händen betenden frauens-perſon; etwan 7 zoll hoch in einer capellen ein dreyeckichtes fontainlein/ darinnen ein klares waſſer/ und in der höhle an dem natürlichen gewölbe die figur der himmelfahrt/ wie ſolche mit verdecktem haupte und obertheil des leibes in den wolcken/ den übrigen theil des rocks und füſſe aber herauſſer hangend/ pfleget abgebildet zu werden. Aus dieſer begiebet man ſich über einen ſpitzig lang geſtreckten felſen/ das rößlein genannt/ mittelſt einer leiter hinabwärts in die zweyte höhle/ darinnen ſich vornemlich die figuren eines ſchloſſes mit 3 thurm-ſpitzen; eines mönchs und nonne; ein poſitiv mit ſeinen ordentlich rangirten pfeiffen/ und dann ein crucifix präſentiren. In die dritte höhle gelanget man durch einen engen gang/ darinnen die bildung einer gröſſern orgel/ und unter derſelben die figur eines nackenden kindes/ an welchem die augen/ naſe/ mund und das eine ohr ſehr deutlich zu ſehen; ferner ein kleines ſchlößlein mit ſeinen mauren und thürmen/ und wenn man etwas höher hinauff ſteiget/ ein ſehr wohl-formirter tauff-ſtein/ an welchen unterſchiedene kleine abſätze/ herum gehende kräntze/ringe und leiſten/ (ſo unten zu in einen baſin und fuß/ wie gemeiniglich an denen tauff-ſteinen zu ſehen/ ſich endigen) ſamt andern artigen zierrathen/ nebſt ſeiner behörigen cavität und wohlgebildeten cratere, ſich äuſſern. Dieſer tauff-ſtein iſt eine der merckwürdigſten figuren aller dieſer höhlen/ und befindet ſich nicht weit davon eine in den felſen tieff hinein reichende andere cavität/ in welcher man vermittelſt hinein leuchtung einer figur gewahr wird/ ſo einer liegenden groſſen tafel oder leichſtein gleichet/ auff welchem ſich allerhand blumen/ roſen und laubwerck ereignen. Die vierdte höhle repräſentiret eine quantität von mancherley figurirten victualien/ als würſten/ ſchweins-ohren/ und ſonderlich einer ſehr naturellen doch etwas groſſen rinds-zunge/ ſo aber von dem gewölbe gar frey herunter hänget/ welcher ort von den daſelbſtigen berg-führern die ſpeiſe-kammer genennet wird; nahe dabey ſind andere bildungen eines frauen-rockes/ nackenden weibes/ allerhand/ wie ſchalen und ſchüſſeln/ formirte figuren/ durch welche man den ſchein des lichts ſehen kan/ und die einen hellen klang von ſich geben; auch fahnen/ piſtolen/ hulffter/ wagen-winden/ hirſchfänger und degen-ſcheiden/ ingleichen allerhand herunter hangende zapffen/ die wie lichter ausſehen. Etwas höher hinauff trifft man eine ſäule an/ bey nahe 5 ellen hoch/ ſo oben ein wenig ſpitziger als unten/ hat ohngefehr drittehalb fuß im durchſchnitt gegen dem fuß oder untertheile zu; wenn man an dieſelbe ſchläget/ giebt ſie einen ſchönen ſtarcken reſonanz, wie eine groſſe glocke; ſie reichet faſt an das ober-gewölbe/ an welchem als ſie durch das tropff-waſſer einſten angewachſen geweſen/ ſie keinen laut mehr von ſich gegeben/ ſo bald ſie aber abgelöſet worden/ ſolchen wieder bekommen. Nebſt dieſer klingenden ſäule präſentiret ſich die figur zweyer herab hängenden bekleideten heer-paucken. Bey dem eintritt in die fünffte höhle wird gezeiget der öhlberg mit unterſchiedlichen geſtalten ſchlaffender leute; eine cavität wie ein backofen/ an deſſen ober-theile die figur eines langen und breiten kuchens. Eine andere felß-ſpaltunge/ forne einer halben ellen hoch/ und hinten bey 5 ellen hinein in der linie ſich erſtreckende/ worinnen die geſtalt eines ſtädtleins mit vielen zinnen und thurm-ſpitzen ſich ergiebet/ von den berg-zeigern Jeruſalem genannt; eine ſäule von 3 oder 4 fuß/ ſo einen hellen reſonanz/ doch nicht ſo ſtarck/ wie die vorige/ hat; ein predigt-ſtuhl/ in der mitten von natur ausgehöhlet/ hat über ſich einen himmel oder decke/ und gehen rings herum figuren/ wie gardinen/ ꝛc. Auſſer dieſen 5 höhlen iſt noch eine ſechſte/ in welcher allerhand ſtein-zapffen/ auch an einander hangende figuren/ wie weintrauben erſcheinen. Daß aber hinter dieſer noch viel andere ſehr ferne ſich erſtreckende höhlen ſeyn/ und/ wie Eckſtormius in hiſtoria terræ motuum ſchreibet/ gar biß an die 4 meilen davon gelegene ſtadt Goßlar reichen ſolten/ findet ſich nicht/ und wollen die berg-führer davon nichts wiſſen/ welche dabenebſt vergewiſſern/ daß/ ob zwar ein und ander loch ſich in dieſer letzten höhle ſpüren läſſet/ auch wohl möglich/ daß darhinter noch ein gröſſer raum und klufft verhanden/ doch niemand biß dahero dahinein penetriret; ſie hätten auch von ihren voreltern niemahls davon etwas gehöret. Die von etlichen ſcriptoribus vorgegebene erſcheinung der geſpenſter und herumführung der menſchen in dieſen unter-irrdiſchen klüfften/ iſt gleichfals ohne grund/ und bey ſelbigen wegweiſern eine gantz unbekandte ſache/ als die öffters gantz alleinig viel ſtunden lang darinnen handthieren/ und die ſteige in den engen durchgängen befeſtigen/ niemahls aber das geringſte vernommen haben. Die knochen/ ſo man in dieſer höhle findet/ deren etliche wie natürliche zähne formiret/ ſind alle in den felſen gewachſen/ und werden mit ſchlägeln und eiſen heraus gebrochen/ etliche gehen auch willig aus. Sonſten aber von den daſelbſt gefundenen menſchen-gerippen und ſceletis ſeltſamer thiere iſt gar keine anzeige oder nachricht verhanden. Das tropff-waſſer/ wovon ſich die unterſchiedliche geſtalten und bildniſſen in den höhlen formiren/ fället gar langſam und mit eintzelen tropffen herunter/ ohne iemand zu incommodiren; dahero findet man auff dem boden kein flieſſendes waſſer/ wie etwan in den bergwercken/ ob zwar die felſen durchgehends etwas feuchte ſind. Topograph. Brunſv. & Luneb. p. 31 & 32; *Becmann* not. orb. terr. c. VII §. 17; *Georg. Henning Behrens* in hercynia curioſa c. 1; acta erudit. lipſienſ. an. 1702 p. 305.

Baume / Baulme oder **Balme**/ der nahme unterſchiedener ländereyen einiger vornehmer adelichen häuſer in Dauphiné/ Breſſe/ Bugei und Burgundien/ ꝛc. unter welchen dieſe drey am meiſten berühmt ſind: Baume-ſur Cerdon, Baume-Montrevel, und Baume-Suze. *Guichenon* hiſt. de Breſſe.

Baume-ſur-Cerdon/ iſt eine vornehme familie in Bugei/ aus welcher die Grafen von S. Amour, die Herren von Fromentes/ ꝛc. entſproſſen ſind. Cerdon iſt eine ſtadt in dem lande Bugei/ welche auf einem felſen ein altes ruinirtes ſchloß hat/ das la Baume oder la Balme heiſt/ daher dieſes geſchlecht den nahmen la Baume-ſur-Cerdon bekommen hat. Der älteſte hieraus/ deſſen gedacht wird/ iſt Hugo I, welcher um das jahr 1080 und 1096 lebte. Zu den zeiten des Königes Franciſci I war aus dieſem geſchlecht ſonderlich berühmt Philibertus II, welcher ſich nebſt dem König in der ſchlacht bey Pavie befand/ und auch gefangen wurde. Er wurde an. 1531 von Carolo/ Hertzogen von Savoyen/ als ambaſſadeur nach der Schweitz geſchickt. Deſſen ſohn/ Ludovicus/ den er nebſt unterſchiedenen andern gezeuget/ befand ſich an. 1569 in der ſchlacht bey Montcontour/ wohin er den Grafen von Mansfeld begleitet hatte. Philibertus Emanuel/ Hertzog von Savoyen/ machte ihn an. 1571 zum würcklichen kammer-herrn/ und ſchickte ihn als einen abgeſandten nach Franckreich/ Spanien/ Portugall und Rom. An. 1575 machte ihn der Hertzog von Savoyen zum ritter des ordens de la Annonciata, und der König in Spanien erhub ihm zu gefallen die baronie S. Amour in der Franche Comté zu einer grafſchafft. Er heyrathete an. 1560 Claudiam von Teiſſonniere/ mit welcher er 2 töchter zeugte/ und nach derſelben tod an. 1574 Catharinam von Bruges/ Prinzeßin von Steenhuyſen/ ꝛc. welche ihm eine tochter und 6 ſöhne gebohren. Der älteſte unter den ſöhnen/ Emanuel Philibert de la Baume/ Graf von S. Amour, &c. wurde gebohren den 16 januarii an. 1577. Er diente in dem niederländiſchen kriege/ und ſtarb den 28 junii an. 1622. Mit ſeiner gemahlin/ Helena Pernot und Granvellan/ zeugete er 3 ſöhne und 3 töchter. Unter den ſöhnen iſt ſonderlich bekandt Jacobus Nicolaus de la Baume/ Graf von S. Amour, Marquis de S. Genis, ritter des güldenen vlüßes/ und würcklicher kammer-herr des Königs in Spanien/ that der kron Spanien gar wichtige dienſte/ und verwaltete unterſchiedene importante krieges-chargen. Er befand ſich bey den belagerungen 17 ſtädte/ und bey 5 oder 6 ſchlachten. Er commandirte die ſpaniſche infanterie in der ſchlacht bey Lens/ die der printz de Condé gewann den 20 auguſti an. 1648/ und darinnen dieſer Graf de S. Amour gefangen wurde. *Guichenon* hiſt. de Breſſe.

Baume-Montrevel/ iſt eine berühmte familie in Breſſe/ aus welcher viel vortreffliche leute entſproſſen. Montrevel iſt eine ſtadt in Breſſe/ 3 meilen von Bourg/ und die allerälteſte grafſchafft in Breſſe/ Bugei und dem ſavoyiſchen ſtaat. Sie gehörete ſonſt dem hauſe von Chatillon/ kam aber hernach an das hauß de la Baume durch heyrath der Adelheid von Chatillon mit Stephano II de la Baume. Von dem urſprung dieſes geſchlechts kan nichts gründlichs geſaget werden. Der allerälteſte/ deſſen gedacht wird/ iſt Sigebald de la Baume/ welcher um das jahr 1140 und 1160 gelebet hat. Im 16den ſeculo befand ſich dieſes hauß gantz vereiniget in dem Franciſco de la Baume/ als deſſelben eintzigem erben/ welcher im jahr 1548 ſeine nahe anverwandtin/ Franciſcam de la Baume/ heyrathete. Der König Henricus II in Franckreich machte ihn zum Gouverneur von Savoyen/ Breſſe/ Bugei und Valromai. Er ſtarb ums jahr 1564/ und hinterließ unter andern kindern Antonium de la Baume/ welcher den 28ſten junii an. 1557 gebohren wurde/ und dem Könige Carolo IX in Franckreich wichtige dienſte leiſtete. Er blieb in der belagerung der ſtadt Veſoul in der Franche Comté im jahr 1593. Unter ſeinen kindern iſt merckwürdig Carolus Franciſcus de la Baume/ Graf von Montrevel/ welcher bey dem König Ludovico XIII in Franckreich durch ſeine meriten groſſe gunſt erlanget. Er ſtarb an. 1623 an einer wunde/ die er in der belagerung vor S. Iean d'Angeli bekommen. Der älteſte und berühmteſte unter ſeinen ſöhnen war Ferdinandus de la Baume/ Graf von Montrevel/ Marquis de S. Martin, &c. Er begleitete ſtets den König Ludovicum XIII in ſeinen feldzügen nach Rochelle/ Lotharingen und Languedoc/ wie auch auff ſeiner reiſe nach Suze und Pignerol/ welcher ihn auch zum General-Lieutenant in Breſſe/ Bugei/ Valromai und Gex machte. Der König Ludovicus XIV aber machte ihn an. 1661 zum ritter der königlichen orden. Deſſen älteſter ſohn Carolus Franciſcus de la Baume/ Marquis de S. Martin, diente unter dem Ludovico II von Bourbon/ Printz von Condé in den Niederlanden/ Catalonien/ ꝛc. und ſtarb an. 1666.

Baume/ (Claudius de la) Cardinal und Ertz-biſchoff von Beſançon/ abt zu Charlieu und S. Claude/ war ein ſohn Claudii de la Baume/ Baron von Mont S. Sorlin, und Johannä von Longui. Er wurde von dem Pabſt Paulo III an. 1543 zum Coadjutor ſeines vettern/ Petri de la Baume zu Beſançon ernennet. Die canonici aber erwehlten Franciſcum Bonnalot/ abt zu Luxevil/ worüber einiger ſtreit entſtund/ welcher endlich zu Rom ausgemacht wurde. Es wiederſetzte

ſich

Digitized by Google

ſich dieſer Claudius de la Baume ſehr hefftig der lehre der Reformirten/ und brachte es dahin/ daß das tridentiniſche concilium zu Beſançon angenommen wurde. Im übrigen war er ein liebhaber der gelehrten; der Pabſt Gregorius XIII machte ihn zum Cardinal im jahr 1578. Er ſtarb im jahr 1584 zu Arbois/ als er eben darinnen begriffen war/ die ſtelle eines vice-Roy von Neapolis anzutreten. *Ciacon.*; *Aubery* hiſt. des Card.; *Friſon* Gall. purp.; *Chiflet* des eveq. de Beſanc.; *Sammarth.* Gall. chr. t. I; *Guichenon* hiſt. de Breſſe & de Buges p. III p. 41.

Baume (Petrus de la)/ Cardinal und Ertz-biſchoff von Beſançon/ ein ſohn Guidonis IV de la Baume de Montreuel und Johanna von Longui/ wurde/ nachdem er unterſchiedene ſtellen bey der kirchen bekleidet/ Biſchoff zu Tarſus/ hierauff zu Genff/ ferner Ertz-biſchoff zu Beſançon/ und endlich Cardinal. Der Hertzog von Savoyen ſchickte ihn auff das concilium im Lateran/ auff welchem er ſich ſonderlich ſehen ließ. Das biſchoffthum Genff nahm er an. 1523 in beſitz/ und widerſetzte ſich denen Reformirten/ muſte aber deßfalls die ſtadt verlaſſen. Der Pabſt Paulus III machte ihn an. 1539 zum Cardinal/ und anno 1542 wurde er Ertz-biſchoff zu Beſançon/ ſtarb aber bald darauff. *Friſon* Gall. purp.; *Chiflet.* in Veſont.; *Guichen.* hiſt. de Breſſe p. III; *Sammarth.* Gall. chr. t. I; *Aubery*; *Ciacon.*; *&c.*

Baume-Suze iſt ein altes edeles geſchlecht in dem Dauphiné/ welches von der grafſchafft Suze ſeinen nahmen hat. Im anfange des 16den ſeculi war Petrus de la Baume berühmt wegen ſeiner tapfferkeit. Wilhelmus de la Baume war ein vater Franciſci/ welcher ritter des königlichen ordens und General-lieutenant in Provence war. Er wolte an. 1578 poſſeßion von ſeiner charge nehmen/ weil ihm aber die parthey des Grafen de Carces zu ſtarck war/ muſte er wiederum nach Suze kehren. An. 1587 nahm er die ſtadt Montelimar den Hugonotten weg; da aber dieſe ſelbige ſtadt wieder eroberten/ wurden 2000 perſonen getödtet/ und dieſer Graf de Suzes blieb ſelbſt. Von dieſes Franciſci ſohn Roſtin de la Baume ſind unterſchiedene kinder entſproſſen/ als Ludovicus Franciſcus/ Biſchoff zu Viviers/ und Annas de la Baume/ Graf von Rochefort/ von welchem wiederum unterſchiedene kinder gezeuget/ als Ludovicus Franciſcus de la Suze und Annas Triſtanus von Suze/ ꝛc.

Baume; ſ. Beaume.

Baumgärtner (Johann)/ ein berühmter rechts-gelehrter war aus einem adelichen geſchlecht in Francken-land/ welches ſich nach Augſpurg begeben/ entſproſſen. Sein vater war bey dem Matthia Corvino/ Könige in Ungarn/ und dem Käyſer Friderico III, wohl gelitten; er ſelbſt aber ſtand bey dem Käyſer Maximiliano I, Carolo V und Ferdinando in gutem anſehen/ und ſchickte an. 1532 auff eigene unkoſten 32 ausgerüſtete pantzer-reuter zum Türcken-krieg. Als der Käyſer Carolus V an. 1548 den rath zu Augſpurg veränderte/ wurde dieſe baumgärtneriſche familie nebſt noch etlichen wenigen erwehlet/ das regiment in der ſtadt zu führen; denen gelehrten war er wohl geneigt; und gedencken ſeiner ſonderlich Zaſius und Eraſmus ſehr rühmlich. *Eraſm.* l. 27 epiſt. ad Ioh. Vergei; *Melch. Adami* in vit. ICtor.; *Freber.* in theat. pag. 812; *Car. Stengelii* rer. auguſtan. vind. comm. p. II c. 65 n. 38.

Baumgärtner (Hieronymus)/ ein berühmter rechts-gelehrter und nürnbergiſcher patricius, wurde an. 1525 zum rathsherrn daſelbſt gemacht/ und in allerhand wichtigen verrichtungen gebraucht/ inſonderheit aber zu den reichs-conventen verſchickt; er war ein guter freund Lutheri und Melanchthonis/ und wird wegen ſeiner guten aufführung und redlichkeit von iederman gelobt. Als er an. 1544 von dem ſpeyeriſchen convent nach hauſe reiſete/ wurde er unterwegens von einem fränckiſchen von adel/ Johann Thoma von Roſenberg/ wegen der alten ſtreitigkeiten/ ſo der ſchwäbiſche bund mit der ſtadt Nürnberg hatte/ gefangen/ und erſt nach verflieſſung eines jahres/ nachdem der rath zu Nürnberg ſich mit einer gewiſſen geld-ſpende mit dem von Roſenberg verglichen/ wieder auff freyen fuß geſtellet/ und mit ungemeiner freude der gantzen ſtadt empfangen. Er ſtarb an. 1566 im 68ſten jahr ſeines alters. *Melch. Adam.* in vit. ICtor. germ.; *Seckendorf* in hiſt. lutheran. l. 3 ſect. 30 §. 180; *Freber.* in theatr. p. 851.

Baume (Reginaldus de)/ Ertz-biſchoff von Bourges und Sens; ſ. Beaune.

Bavon; ſ. Bonno.

Bauske/ eine ſtadt in Semigallien ſamt einem feſten ſchloß am fluß Muſſa/ dem Hertzog von Curland zuſtändig.

Bautru des Matras (Johannes)/ war ein ſohn des Mauritii Bautru des Matras, und einer der berühmteſten advocaten des parlaments zu Paris; ſtarb den 23 aug. an. 1580/ im 40ſten jahr ſeines alters. Er hatte noch 2 brüder/ Wilhelmum und Renatum/ davon jener ein ſtaats-rath in dem groſſen rath und ober-referendarius von Franckreich/ wie auch ein vater des berühmten Herrn von Bautru/ eines mitgliedes der frantzöſiſchen academie/ war; Renatus aber war aſſeſſor am hof-gerichte zu Angers und vogt daſelbſt an. 1604. Er hatte einen ſohn Carolum/ der doctor theologiæ und canonicus zu Angers war/ und unter dem nahmen des priors des Matras bekandt iſt/ auch einige theologiſche tractate heraus gegeben hat. *la Croix du Maine* p. 209; *Menagii* notæ gallic. in vit. Petri Ærodii p. 176 & 177; *Bayle.*

Bautru (Wilhelmus)/ Graf von Serrant/ würcklicher ſtaats-rath/ introducteur der abgeſandten/ auch ſelbſt ambaſſadeur an die Ertz-Hertzogin in Flandern/ und envoié des Königes nach Spanien/ Engeland und Savoyen/ war von Angers/ ein ſohn des zuvor gedachten Wilhelmi Bautru. Er war einer von den artigſten ingeniis des 17den ſeculi; inſonderheit machte er ſich bekandt durch ſeine ſinnreiche reden/ darinnen er faſt alle zu ſeiner zeit übertroffen. Er kam gleich anfangs in die frantzöſiſche academie/ weil er mit dem Cardinal Richelieu gar wohl bekandt war. Mit ſeiner ehe-frau/ Martha Bigot/ zeugte er einen ſohn/ Wilhelmum Bautru/ Grafen von Serans/ cantzler des Hertzogs von Orleans/ welcher mit Maria Bertrand/ des Marci Bertrand/ Herrn de la Baſiniere, tochter/ 2 töchter/ Margaretham und Mariam Magdalenam/ zeugte/ davon jene an den Marquis de Vaubrun/ dieſe aber an Eduard Franciſcum Colbert/ Grafen von Maulevrier/ königlichen General-lieutenant und bruder des berühmten ſtaats-miniſters Colbert/ verheyrathet wurde. Es ſtarb der Wilhelmus Bautru im 77ſten jahr ſeines alters. hiſtoire de l' acad. franc.; *Menage* remarq. ſur la vie de Guil. Menage; *Bayle.*

Bautru (Nicolaus)/ ein bruder des vorhergehenden/ war capitain de la Porte, und iſt auch ſonſt bekandt unter dem nahmen des Grafen von Nogent. Er hat mit Maria Coulon/ einer ſchweſter des Johannis Coulon/ parlaments-raths in Paris/ 5 kinder gezeugt/ erſtlich Armand Bautru/ Grafen von Nogent/ capitain de la Porte, lieutenant in Auvergne/ wurde an. 1672/ als er mit ſeinem pferde durch den Rhein ſetzen wolte/ erſchoſſen; 2) Nicolaus Bautru/ Marquis von Vaubrun/ General-lieutenant der königlichen armee und gouverneur zu Philippeville/ blieb in der ſchlacht anno 1675/ welche jenſeit des Rheins wenig tage nach dem tode des Marſchalls Turenne gehalten wurde; 3) Ludovicus Bautru/ ſonſt der ritter von Nogent genannt/ war maiſtre de camp bey der cavallerie; die beyden töchter aber waren Maria und Charlotta/ davon jene an Renatum von Rambures/ Marquis von Rambures/ dieſe aber an Nicolaum d' Argouge, Marquis de Rannes, verheyrathet wurde. *Menage* remarq. ſur la vie de Guil. Menage; *Bayle.*

Bautzen oder **Budiſſin**/ lat. Budiſſina, die haupt-ſtadt in der ober-Laußnitz am Spree-fluſſe/ iſt ziemlich groß/ volckreich und wohl gebauet/ ſo/ daß ſie vor dieſem/ vornemlich wegen der groſſen menge der künſtler und handwercker/ klein-Nürnberg genennet worden. Es ſcheinet/ daß von derſelben auch vormahls ober-Laußnitz Marchia budiſſinenſis genennet worden/ wiewohl in den zuſammenkünfften ihr die ſtadt Löbau alters halber vorgehet. Einige wollen/ daß dieſe ſtadt ums jahr 800 auffgekommen/ und daß ein Hertzog aus Böhmen ihr dieſen nahmen gegeben/ da vorher dieſe landſchafft Niſin oder Niſſana geheiſſen; auch wird gemeldet/ daß in dem jahr 1000 der pohlniſche König Boleslaus Chobri die ſtadt Bautzen erobert/ und daß der Käyſer Henricus II ſie mit lebens-gefahr wieder einbekommen/ und dem reich zinßbar gemacht. In folgenden zeiten fiel dieſe ſtadt ſamt den Wenden von dem reiche ab; und ſoll ſie der Käyſer Henricus IV, mit hülffe des böhmiſchen Königes Bratislai/ bezwungen/ ſelbige aber ſamt der Laußnitz an Böhmen überlaſſen haben. Der König von Böhmen hatte Bautzen wiederum mit der benachbarten landſchafft/ ſo zwiſchen Dreßden gelegen/ ums jahr 1080 ſeiner tochter Judith/ des Grafen Viperti zu Groitz gemahlin/ zum heyrath-gut mitgegeben. Nachdem aber des Viperti ſohn ohne erben geſtorben/ ſo iſt Bautzen mit der benachbarten landſchafft wiederum an Böhmen gekommen/ biß endlich das hauß Oeſterreich die Laußnitz an das chur-hauß Sachſen abgetreten. In den teutſchen kriegen/ ſonderlich aber auch in dem 30 jährigen/ hat dieſe ſtadt viel erlitten/ und iſt ſonderlich anno 1634 den 2 may/ als ſie die chur-Sächſiſchen belagern wollen/ und die Käyſerlichen die vorſtadt angeſteckt/ gantz und gar in die aſche geleget worden. Im übrigen werden in dieſer ſtadt die land-täge von Laußnitz gehalten/ und darauff das höchſte gericht ſelbigen landes unter dem præſidio des gevollmächtigten churfürſtlichen land-voigts/ nebſt deſſen adelichen und ſtädtiſchen aſſeſſoren angeſtellet/ und darff von dieſem judicio ordinario ferner an den Churfürſten nicht appelliret werden. Das ſchloß ſtehet auf einem felſichten berge/ iſt alt und ſehr wohl gelegen/ hat im teutſchen kriege viel erlitten/ iſt aber nachgehends wieder renoviret worden. Vor zeiten haben theils röm. Käyſer/ Könige in Böhmen/ auch nachgehends die Churfürſten zu Sachſen/ ſonderlich bey unruhigen zeiten oder graßirende kranckheiten/ ſich daſelbſt auffgehalten; ſonſt hat der churfürſtliche land-voigt ordentlich ſeine reſidentz auf demſelben. In der groſſen pfarr-kirche S. Petri verrichten ſo wohl die Evangeliſchen als auch nach dieſen die Römiſch-catholiſchen/ welche in dieſer ſtadt ein decanat mit reichen präbenden und ordentlicher ſeßion auff land-tägen haben/ ihren gottesdienſt. Die waſſer-kunſt/ wodurch das waſſer aus der im tieffen thale flieſſenden Spree in die ſtadt hinauff geleitet wird/ iſt beſehens würdig; die 4 mahl-walck-drath-loh-ſchleiff- und pappier-mühlen nebſt dem kupffer-hammer gereichen zu der ſtadt ſonderlicher nahrung und bequemlichkeit. Es iſt daſelbſt eine berühmte ſchule/ ſo mit vielen beneficiis verſehen; wobey eine ſtattliche bibliothec/ die wegen der vielen raren und alten juriſtiſchen bücher zu äſtimiren; ſonſt aber iſt die gersdorffiſche bibliothec auff der freyheit am ſchloſſe/ der mathematiſchen inſtrumenten auch anderer curioſitäten und bücher halber/ berühmt. *Droſſerus* de urbibus; *Brunner.* annal. l. 9 p. II p. 656; *Zeileri* topogr. Sax. ſuper. 26 ſeq.

Baux/ eine kleine ſtadt in Provence/ hatte vormahls den titul einer baronie/ ſeithero aber iſt es eine marckgrafſchafft/ dem Fürſten von Monaco zuſtändig; ſie liegt auff einem hohen felſen mit einem feſten caſtell/ 2 oder 3 meilen von Arles auff einem fruchtbaren boden von wein/ oliven und getreyde. Am meiſten aber iſt dieſe ſtadt berühmt von dem geſchlechte der Herren von Baux/ die ſo wohl wegen ihres alterthums und macht als durch ihre hohe verwandniſſen ſehr berühmt ſind.

Baux iſt eines der vornehmſten und anſehnlichſten geſchlechter

in der Provence geweſen. Es ſcheinet ſehr alt zu ſeyn/ doch iſt von deſſen urſprung nichts gewiſſes zu melden/ und werden dieſelbigen billich von andern ausgelacht/ die kein bedencken tragen/ daſſelbe von Balthaſar/ ſo einer von denen heiligen drey Königen ſoll geweſen ſeyn/herzuleiten. Was den nahmen anlangt/ iſt gleichfalls ungewiß/ ob das ſchloß Baux von dem geſchlecht/ oder das geſchlecht von dem ſchloß ſeinen nahmen bekommen. Dieſes iſt gewiß/ daß es ſehr conſiderabel geweſen; ſintemahl deſſen herrſchafft in der provence 79 ſtädte/ flecken und dörffer begriffen/ ja auch ſie an der vicomte Marſeille theil gehabt/ Printzen von Oranien geweſen/ den titul der Könige von Arles geführt/ und die ober-herrſchafft von der Provence ihnen angemaßt. Der erſte/ davon man etwas zuverläßiges findet/ iſt Wilhelmus/ zugenannt Hugo/ welcher um das jahr 1040 und 1050 lebte. Hugo de Baux lebte ums jahr 1170/ und zeugte einen ſohn Rainaldum/ welcher durch ſeine gemahlin Adelheid die vicomte Marſeille bekam/ doch ohne erben ſtarb/und die vicomte an die ſtadt Marſeille wieder verkauffte. Bertrand I bekam durch heyrath das fürſtenthum Oranien/ welches hernachmahls auch bey deſſen poſterität geblieben. Raimond V, Printz von Oranien und Baron zu Baux/ lebte um das jahr 1393/ und zeugte 2 töchter/ Mariam von Baux/ Printzeßin von Oranien/ und Adelheid/ Printzeßin von Baux. Er wurde an. 1370 zwar zum tode verdammt wegen felonie und rebellion/ erhielt aber pardon/ und bekam auch ſeine güter wieder. Deſſen älteſte tochter Maria wurde an. 1393 an Johannem von Chalons verheyrathet/ und dadurch kam das fürſtenthum Oranien an das hauß Chalons; Adelheid aber ſtarb ohne erben/ und machte an. 1425 oder 26 ein teſtament/ in welchem ſie die linie derer Baronen de Baux/ welche ſich in dem königreich Neapolis ſtabiliret/ und in derſelben ermangelung die poſterität ihrer ſchweſter Mariä zur erbin einſetzte. Denn was die neapolitaniſche linie anlangt/ ſo iſt zu wiſſen/ daß Bertrand von Baux/Graf von Montescagioſi/ Squilazi und Andria/ Beatricem von Sicilien/ Caroli II tochter/ geheyrathet/ wodurch nicht allein dieſes geſchlecht in Sicilien ſehr groß geworden/ ſondern es ſind auch von deſſen ſöhne/ Franciſco de Baux/ die Hertzoge von Andria hergeſtammt. *La Piſe* hiſt. d'Orange; *Noſtradam. & Bouche* hiſt. de Prov.; *Chorier* hiſt. de Dauph.; *Ruffy* hiſt. des comt. de Prov.; *Vignier* hiſt. de Luxemb.; *Ammirato* degli famil. napol.; *Carlo de Lebis* delle fam. de napol.; *Ferrante della Marra* diſc. delle fam. eſtinte; &c.

Bayard (Gilbertus)/ ſtaats-ſecretarius und General-einnehmer unter dem König Franciſco I, war bey dem berühmten ſecretario Robertet aufferzogen/ und zu führung der ſtaats-geſchäffte unterrichtet worden. Er wurde in unterſchiedenen wichtigen verrichtungen gebraucht/ und befand ſich an. 1544 bey dem friedens-ſchluß zu Crespi/ er war auch Herr de la Font. Im übrigen/ ob er gleich geſchickt war/ machte er ſich doch mit ſeinen piquanten ſchertz-reden viel feinde/ und hatte deßhalben bey hofe viel verdrüßlichkeit. Als nach dem tode Königs Franciſci I an. 1547 das gouvernement verändert wurde/und der Connetable von Montmorenci nebſt der Hertzogin von Valentinois viel zu ſprechen bekam/ wurden ihm nicht allein die wichtigſten verrichtungen entzogen/ ſondern er wurde auch in verhafft genommen/ weil er von der Hertzogin anzügliche reden geführt/ welches ihm ſo zu hertzen gieng/ daß er darüber ſtarb. *Thuan.* l. 3; *Faubelet du-Tec* hiſt. des ſecret. d'Etat.

Bayard; ſ. Terrail (Peter).

Bayen; ſ. Bajä.

Bayern/ lat. Bavaria oder Bojoaria. Es hat dieſes land ſeinen nahmen von den Bayern/die vor dieſem Boji geheiſſen; folgends aber auch Bajoarii,Bajovarii,Bajobarii,und endlich Bavari ſind genennet worden. Von dem urſprung derſelbigen iſt zwar ſchwer etwas gewiſſes zu behaupten/ doch wird gemeiniglich dafür gehalten/ daß ſie von den alten Celten oder Galliern hergeſtammet/ und die gegend von Teutſchland/ welche nach der alten eintheilung ein theil von Rhätia/ Vindelicia und Norico begriffen/ bewohnet. Einige geben vor/ daß ſie ungefähr ums jahr 588 oder 600 vor Chriſti geburt aus dem celtiſchen Gallien in das land/ ſo hernach von ihnen der Bojen heimath oder Böhmen genennet worden/ ſich begeben/ aber von dannen von der Marcomannen König Marboduo vertrieben/ ſich an der Donau niedergelaſſen/ und ſich weiter von dar ausgebreitet; ein theil aber derſelbigen hatte ſich/ als ſich die andern nach Böhmen/ gleichwie andere teutſche und galliſche völcker nach Italien begeben/ und nachdem ſie ſich mit den Galliern vereiniget/ den Römern viel zu ſchaffen gemacht. Sie muſten aber endlich Italien verlaſſen/ und nahmen darauff gleichfalls ihren ſitz zwiſchen der Donau und dem Dravfluß. So bald das römiſche reich anfieng ein wenig zu fallen/ fiengen ſie an ſich hervor zu thun/ und ſetzten ſich in dem Norico feſt/ muſten aber bey dem einfall der barbariſchen völcker/ als der Herulorum, Hunnorum, Gothorum und anderer ſehr viel leiden/ und wurden von denſelbigen hin und her zerſtreuet/ zum theil auch mit den Hunnis und andern frembden völckern vermiſchet; ein theil aber derſelbigen begab ſich über die Donau zurücke/ und nachdem die kriegs-troublen und einfälle der barbariſchen völcker auffgehöret/ kamen ſie wieder in das noriſche land/ und richteten daſelbſt ein eigen reich auff unter ihrem Könige Adalgero/ in welchem ſtande dieſes volck und land geblieben/ biß ſie unter die botmäßigkeit der Francken kommen/ wie hernach mit mehrern ſoll gemeldet werden. Es erſtreckte ſich alſo das land der alten Bayern viel weiter/ als heutiges tages/ ſintemahl auch die länder Oeſterreich/ Cärnthen/Crain/Tyrol/Steyermarck und andere hieher gehörten. Ja/ es hat wohl ehemahls biß in Pannonien hinab gelangt/ denn das gebiet der Bayern von dem Lech biß an die Sau und Theyſſe gegangen ſeyn ſoll. Nachdem aber Oeſterreich/ Steyermarck/ Cärnthen ihre eigene länder bekommen/ auch viel zu den geiſtlichen ſtifftern gewidmet worden/ haben ſich die gräntzen ziemlich verändert/ und iſt Bayern ie länger ie kleiner worden. Und zwar wenn man heutiges tages unter dem nahmen Bayern den gantzen bayeriſchen kreiß verſtehet/ gräntzet derſelbe gegen morgen mit ober-Oeſterreich und Böhmen/gegen abend hat er Schwaben/ gegen mitternacht Franckenland/ und gegen mittag das tyroliſche/cärnthiſche und andere gebirge; und werden alsdenn zu dem bayeriſchen kreyſe gerechnet ober- und nieder-Bayern/ das ertz-ſtifft Saltzburg/ die bißthümer Freyſingen/ Regenſpurg und Paſſau/ die pfältziſchen hertzogthümer Neuburg und Sultzbach/die landgrafſchafft Leuchtenberg/ die Fürſten von Lobkowitz wegen der gefürſteten grafſchafft Sternſtein/ die probſtey Berchtoldsgaden/ die abteyen S. Emeran/Käyſersheim/ober- und nieder-Münſter in Regenſpurg nebſt Waldſachſen und Roth/die grafſchafften Ortenburg uñ Hag/die herrſchafften Stauff und Ehrenfelß/Heydeck/ Wolffſtein/ Marxelrain/ Brauneck und die ſtadt Regenſpurg/ über welchen kreyß der Churfürſt von Bayern und Ertz-biſchoff von Saltzburg directores ſeyn. Das land aber/ ſo man eigentlich Bayern heiſt/ ſo ferne es auch von der ober-Pfaltz unterſchieden/ ſtöſſet an Saltzburg/ Paſſau/ wie auch ober-Oeſterreich und Tyrol/ ingleichen an Schwaben/ Pfaltz-Neuburg/ die ober-Pfaltz und Böhmen. Es iſt an fruchtbarkeit mit denen beſten in Teutſchland zu vergleichen/und durchgehends wohl bewohnt/ dergeſtalt/ daß einige in beyden hertzogthümern ober- und nieder-Bayern 34 ſtädte/worunter München/ Burghauſen/ Landshut/ Straubingen und Ingolſtadt ſonderlich zu mercken; 93 oder 94 marckt-flecken/ſo mehrentheils mit mauren umfangen und den ſtädten zu vergleichen/75 wohlerbauete klöſter/ 229 adeliche ſchlöſſer/ 4700 dörffer/ ꝛc. gezehlet haben. Es hat über dieſes noch die bequemlichkeit/ daß es mit 5 ſchiffreichen flüſſen/ als da ſind die Donau/ der Inn/ der Lech/ die Saltza und Iſer bewäſſert wird/ wozu auch einige die Loiſa thun/ nebſt 1270 geringern flüſſen/ ſo doch ihre eigene nahmen haben. Im übrigen wird das hertzogthum Bayern in ober- und nieder-Bayern getheilet/und ſind in iedem 2 landsregierungen; in ober-Bayern iſt die eine zu München/ als in der haupt- und churfürſtl. reſidentz-ſtadt/ und die andere zu Burghauſen; in nieder-Bayern aber die eine zu Landshut/ die andere zu Straubingen.

Was die ober-Pfaltz anlanget/ ſo iſt ſolche in den alten zeiten mit unter-Bayern begriffen geweſen/ und wird öffters alt-Bayern/ ingleichen die bayeriſche Pfaltz genennet/ und iſt nicht unglaublich/was einige melden/daß die Boji, da ſie aus Böhmen vertrieben/ ſich zu erſt um dieſe gegend niedergelaſſen. Es ſind zwar andere/ welche die ober-Pfaltz entweder zu Schwaben oder Francken-land rechnen wollen. Doch/ dem ſey wie ihm wolle/ ſo iſt doch gewiß/ daß vor dieſem die ober-Pfaltz mit zu Bayern gehört/ und unter der herrſchafft der Churfürſten und Hertzoge von Bayern geſtanden/ hernachmahls aber an die Pfaltz gekommen. Es mag nun ſeyn/daß Ludovicus Severus/welcher das gantze land Bayern ſamt der Pfaltz am Rhein/ zwiſchen ſeinen beyden Söhnen/ Ludovico und Rudolpho/ getheilet/ die ober-Pfaltz an Rudolphum/ als den urheber des pfältziſchen hauſes/ mit übergeben; oder daß hernachmahls/ da zwiſchen beyden brüdern/ ſonderlich/ nachdem Ludovicus zur käyſerlichen dignität erhoben/ein ſtreit entſtanden/ in dem vergleich/der zu Pavia in Italien getroffen/ es dahin gediehen/ daß die ober-Pfaltz bey dem pfältziſchen hauſe bleiben ſolte. Wie es darauff ferner mit dieſem lande gegangen/wird an andern orten gemeldet. Dieſes aber iſt bekandt/daß durch den weſtphäliſchen friedens-ſchluß an. 1648 nebſt der churfürſtlichen würde auch die ober-Pfaltz ſamt der grafſchafft Cham an das hauß Bayern gekommen/ und bey demſelben auch biß auf gegenwärtige zeit verblieben. *Tacit.* de mor. Germ. c. 28 & 42; *Iul. Cæſar* de bello gall. l. 1 c. 2, *Livius* l. 32. 33. 34. 36; *Abentini* annal. Bojor.; *Hieronym. Megiſeri* annal. Carinth.; *Adelzreit. & Brunner.* in annal. Bavar.; *Marcus Velſerus* in rebus bojicis; *Mezgeri* hiſtor. ſalisburg. l. 1 c. 9; *Limnæus* de jure publ.; *Zeilerі* topogr. Bavar.; *Ertels* bayeriſcher atlas.

Bayern/das geſchlecht. Es ſoll Bayern vor alters ſeine eigene Könige gehabt haben/ und wird unter denſelben ſonderlich Adalgerus gemeldet/ welcher um das jahr 456 in Bayern ſoll regieret/ auch wie einige dafür halten/ der erſte König dieſes volcks geweſen/ doch an. 493 in der ſchlacht bey Tolbiac nebſt den Schwaben von Clodovåo der Francken König überwunden/ worauff er und ſeine nachfolger unter dem titul der Hertzoge dem fränckiſchen reich unterthänig geweſen/ biß daß endlich Taßilo/ der letztere dieſes ſtammes/ da er zum andern mahl wider Carolum M. rebelliret/ überwunden/ und nebſt ſeinem ſohne Theudone an. 788 in ein kloſter geſtoſſen worden. Diejenigen/ welche zwiſchen dem Adalgero und Taßilone als Hertzoge von Bayern regieret haben/ werden gemeiniglich in folgender ordnung erzehlet: Theudo I, Theudo II, Theudo III, welcher zuerſt die chriſtliche religion angenommen; er ſtarb im jahr 565/ und hinterließ Theodobertum I, welcher mit ſeinem vetter Taßilone/ des Theudonis III brudern ſohn/ theilte. Dem Theodoberto folgte Garibaldus I, und dem Taßilone gleichfalls ſein ſohn Garibaldus II;des erſten Garibaldi poſterität kam zur königlichen dignität in der Lombardey/ und alſo blieb die hertzogliche würde bey dem andern Garibaldo/welcher ein ſohn Taßilonis war; und alſo folgte Theudo IV, Taßilo II, Grimoaldus (etliche ſetzen auch Theodobertum II,) Theudo V, Theudo VI und Theudo VII, welcher letztere ohne erben geſtorben. Es hatte aber Theudo VI einen bruder/ Hugobertum genannt/ der ein bruder war des Utilonis/ welcher im jahr 743 und 744 von den Francken eine niederlage erlitte/deſſen ſohn

Digitized by Google

war Taßilo/ mit welchem/ wie zuvor gedacht/ dieſer ſtamm auffhörte. Hierauf kam nun Bayern unter die herrſchafft der Carolinger/ und wird nicht eher eines Hertzogs in Bayern gedacht/ als unter dem Käyſer Arnulpho/ da Luitpoldus gemeldet wird/ der in der ſchlacht wider die Ungarn unter Ludovico infante an. 908 umgekommen. Wer aber dieſer Luitpoldus geweſen/ und woher er geſtammt/ darüber haben die gelehrten vielerley meynungen; die meiſten haben ihn aus dem carolingiſchen ſtamme herleiten wollen/ und zwar etliche von dem König Ludovico/ des Käyſers Ludovici pii ſohn/ der in Teutſchland regieret/ andere aber vom Bernhardo/ des Pipini ſohn/ und Caroli M. enckel/ der als König in Italien regieret/ und von ſeines vatern bruder/ Ludovico pio, der augen beraubet worden/ andere auff eine andere art. Gleichwie aber dieſen allen ſchwer fällt/ ihre meynung zu behaupten/ alſo finden diejenigen noch weniger beyfall/ welche vom Pharamundo oder gar vom trojaniſchen Antenore den urſprung dieſes hauſes herleiten wollen. David Blondellus hält dafür/ daß der erſte urheber dieſer familie ſey Arnulphus/ welcher an. 891 von denen Normannen umgebracht/ und daß dieſes Arnulphi ſohn der Luitpoldus ſey/ davon bißhero geredet worden. Dem ſey aber wie ihm wolle/ es hatte dieſer Luitpoldus 2 ſöhne/ Arnulphum und Bertoldum. Arnulphus hatte 3 kinder/ ſo da merckwürdig/ Eberhardum/ Arnulphum und eine tochter Judith. Von dieſem Arnulpho ſollen die Grafen von Scheyer herſtammen/ an welche nach einer geraumen zeit das hertzogthum Bayern wieder gekommen/ wie hernach ſoll gemeldet werden. Von Eberhardo aber und deſſen ſohne Luitpoldo oder Leopoldo kommen die alten Marck-grafen von Oeſterreich her. Was nun das hertzogthum Bayern anlangt/ wolte Eberhard ſich deſſelben nach ſeines vatern tode mit gewalt bemächtigen/ worüber er mit dem Käyſer Ottone zerfiel/ welcher ſolches erſtlich des Eberhardi vatern bruder Bertholdo/ hernachmahls aber ſeinem (des Ottonis) eigenem bruder/ dem Henrico/ übergab; auff welche art das hertzogthum Bayern an das ſächſiſche hauß gekommen. Dieſes Henrici ſohn war Henricus rixoſus, der ein vater war des Käyſers Henrici II; da aber derſelbige ohne erben ſtarb/ kam dieſes hertzogthum an des Käyſers Henrici II vatern brudern enckel Ottonem; dieſer aber zerfiel mit dem Käyſer Henrico IV, und/ weil er gar dem Käyſer nach dem leben ſtand/ wurde er ſeines hertzogthums beraubet/ und daſſelbige von dem Käyſer Henrico IV dem Welfo/ einem ſohn des Azonis Ateſtini/ als welcher wegen ſeiner gemahlin der Cunigundä den welfiſchen nahmen angenommen/ übergeben. Auff dieſe art kam alſo Bayern an das welfiſche hauß/ welches zwar bald ſehr mächtig wurde/ aber auch bald wieder fiel; denn des Welfi ſohn war Henricus/ Hertzog von Bayern/ dem da folgte Henricus ſuperbus, ein Hertzog von Bayern und Sachſen/ und ein vater Henrici leonis. Da dieſer endlich von dem Käyſer Friderico I oder Barbaroſſa in die acht erkläret und ſeiner lande beraubet wurde/ kam das hertzogthum Bayern wiederum an ſeine vorige Herren/ nemlich an Ottonem V, Grafen von Wittelsbach. Denn es iſt zu wiſſen/ daß Arnulphus/ der Hertzog von Bayern/ des Luitpoldi ſohn/ wie zuvor gemeldet/ einen ſohn Arnulphum gezeuget/ der den titul eines Grafen von Scheyern geführet. Dieſes Arnulphi ſohn war Bertholdus/ welcher Wernherum gezeuget/ der ein vater Ottonis I, dieſer Ottonis II geweſen/ welcher Ottonem III gezeuget. Otto III erbauete das ſchloß Wittelsbach/ und verwandelte Scheyern in ein kloſter/ daher ſie von dieſer zeit an Grafen von Wittelsbach genennet worden. Sein ſohn war Otto IV und deſſen älteſter ſohn Otto V. Dieſer war ein anſehnlicher und großmüthiger Herr/ den der Käyſer Fridericus Barbaroſſa wegen ſeiner ſo wohl in geſandſchafften als feldzügen geleiſteter treuen dienſte und erworbenen meriten/ nachdem Hertzog Heinrich der löwe in die acht erkläret worden/ mit dem hertzogthum Bayern an. 1180 belehnet. Dieſer Otto V, der ſonſt auch Otto der groſſe oder der I genennet wird/ weil er Bayern wieder an ſeinen ſtamm gebracht/ hatte 2 brüder/ Conradum/ Ertz-biſchoffen zu Saltzburg/ wie auch folglich zu Mäyntz/ und Ottonem VI, oder den jüngern/ ſo ein vater war Ottonis VII, welcher Käyſer Philippum an. 1208 ermordete. Vorbemeldter Otto V ſtarb anno 1185/ deſſen ſohn Ludwig/ Hertzog in Bayern/ oberſter hofmeiſter und vormund des Käyſers Friderici II, erhielt dadurch ihm die Pfaltz beym Rhein/ erfüllete Bayern mit neuen einwohnern/ und erbauete Straubingen/ und ward endlich von einem ſtock-narren/ den er im ſchertz beleidiget hatte/ erſtochen an. 1231. Sein ſohn Otto/ der gütige und durchläuchtige/ den er mit Ludomilla/ Primislai/ Hertzogs in Böhmen/ tochter/ erzeuget/ regierte Bayern nebſt der Pfaltz/ hätte ſolche aber bey nahe durch verhetzung Pabſts Gregorii wider den Käyſer verlohren/ wann er nicht bey zeiten zum creutz gekrochen. Er ſtarb an. 1253/ deſſen beyde ſöhne/ Ludwig genannt der ſtrenge/ nebſt ober-Bayern die Pfaltz/ Henricus aber das hertzogthum nieder-Bayern inne gehabt. Dieſes Henrici ſöhne waren Otto und Stephanus/ welcher letztere nieder-Bayern ſeinem ſohn Henrico/ und dieſer ſelbiges hertzogthum Johanni/ der an. 1340 ohne erben geſtorben/ hinterließ. Ottonis des gütigen älterer ſohn/ Ludwig der ſtrenge/ iſt vornemlich deßwegen berühmt/ weil er der gemeine ſtammvater iſt aller der bayeriſchen und pfältziſchen Herren/ die heute noch am leben ſind. Ihm ward von den übrigen Churfürſten macht und gewalt auffgetragen/ nach dem langwierigen interregno in Teutſchland/ Rudolphum von Habſpurg zum Käyſer zu erwehlen. Seine gemahlin/ Mariam aus Brabant/ ließ er aus ungegründetem verdacht/ wie auch ihre kammer-jungfer/ Helichen von Brennenberg/ an. 1256 umbringen/ worauff er aber des nachts von ſeinem böſen gewiſſen und erſchröcklichen geſichtern ſolche angſt empfunden/ daß er/ ob er gleich erſt 27 jahr alt war/ in ſelbiger nacht gantz grau worden. Er vermählte ſich folglich mit Annen/ Hertzogin von Glogau/ der mutter Hertzog Ludwigs/ der im turnier gegen den Grafen Crato von Hohenlohe an. 1287 umgekommen; und nach derſelben ableben mit Mechtilden/ Käyſers Rudolphi von Habſpurg tochter/ von der er gezeuget Rudolphum/ Churfürſten und Pfaltzgrafen bey Rhein/ Hertzogen in Bayern/ den ſtamm-vater der pfältziſchen linie; (davon an ſeinem ort mit mehrern) und Ludovicum/ Hertzogen in Bayern/ auch römiſchen Käyſer/ ſtamm-vater der bayeriſchen familie/ welcher mit ſeinem ältern bruder die länder theilete/ und Ingolſtadt/ Neuburg/ Rain in ober-Bayern/ ꝛc. bekam. Er ward auch an. 1314 zum Käyſer erwehlet/ und ſtarb an. 1347. Sein ſohn Stephanus fibulatus oder mit dem ringe/ pflantzte durch ſeine 3 ſöhne/ Stephanum II, Fridericum und Johannem/ die ingolſtadiſche/ landshutiſche und münchiſche linien. Die erſtern beyden ſtarben aus/ als in Ludovico dem höckerigen die ingolſtadiſche an. 1445/ und in Georgio dem reichen die landshutiſche an. 1563. Johannes ſetzte die linie zu München fort/ deſſen älteſter ſohn Wilhelm päbſtlicher geſandter und beſchützer des baſeliſchen concilii war; er ſtarb aber ohne hinterlaſſene erben. Erneſtus/ der jüngere bruder/ Hertzog in Bayern/ ließ Agneten Bernauerin/ eines baders tochter von Augſpurg/ in welche ſich ſein ſohn verliebet hatte/ zu Straubingen in der Donau ertrincken/ und ſtarb an. 1438. Sein ſohn Albertus III ſuccedirte ihm/ und continuirte die linie/ unter deſſen kindern ſonderlich berühmt iſt Chriſtophorus/ ein Herr von ungemeiner leibes-gröſſe und ſtärcke/ gebohren an. 1450/ und Albertus der IV mit dem zunahmen der weiſe/ der mit dem Churfürſten Philippo von der Pfaltz einen hefftigen krieg führete wegen Hertzog Georgen des reichen von nieder-Bayern hinterlaſſenen uñ eröffneten landen/ damit ihn der Käyſer zu Ulm an. 1503 belehnet/ ward aber durch den cölniſchen friedens-ſchluß an. 1505 darinnen beſtätiget. Er ſtarb an. 1508/ und hatte von Kunigunda/ Käyſers Friderici III tochter/ Wilhelmum IV zum nachfolger/ welcher an. 1525 durch nichtige anſchläge Carolum V vom käyſerlichen thron/ und ſich darauff zu bringen ſuchte. Sein ſohn Albertus V, von der Maria Jacobäa von Baden/ war Herr über gantz Bayern/ und ſtarb an. 1579. Er hinterließ Wilhelmum V, Ferdinandum und Erneſtum/ Biſchoffen zu Freiſingen. Von Ferdinando/ der eine adeliche dame/ Mariam von Petenbeck/ geheyrathet/ kommen die Grafen von Wartenberg her/ welche die anwartung nach abgang des wilhelminiſchen ſtammes zur bayeriſchen regierung und fürſtlichen hoheit haben. Vorbemeldter Wilhelmus V, der erhalter des bayeriſchen ſtammes und urheber der wilhelminiſchen linie/ ein überaus frommer und den ſtudien ergebener Herr/ hatte mit Renata von Lotharingen 4 ſöhne/ Maximilianum/ ſeinen nachfolger; Philippum/ Biſchoffen zu Regenſpurg und Cardinal; Ferdinandum/ Ertz-biſchoffen zu Cöln/ Biſchoffen zu Lüttich/ Münſter/ Paderborn und Hildesheim; und Albertum/ welcher die landgrafſchafft Leuchtenberg nach abſterben des letztern Land-grafen Maximiliani Adams/ ſeiner gemahlin bruders/ an. 1646 erblich an ſich gebracht/ ſelbige aber nachgehends gegen andere güter an das regierende hauß überlaſſen. Er hatte 2 ſöhne/ Maximilianum Henricum und Albertum Sigismundum; unter welchen jener ſeines vatern bruder Ferdinando in dem ertz-bißthum Cöln/ wie auch in den bißthümern Lüttich und Hildesheim gefolget/ und an. 1688 geſtorben; dieſer aber iſt Biſchoff zu Freyſingen und Regenſpurg geweſen/ und an. 1685 geſtorben. Maximilianus ſuccedirte ſeinem vater Wilhelmo V den 17 april an. 1573/ brachte die in die acht gethane ſtadt Donawerth an. 1607 in ſeine gewalt/ ward General der päbſtlichen liga anno 1609/ ſchlug des Königs in Böhmen/ Pfaltzgraf Friedrichs/ armee auff dem weiſſen berge bey Prage den 8 nov. an. 1620/ und bekam deſſen chur-würde an. 1623 nebſt der ober-Pfaltz und grafſchafft Chamb/ in deren beſitz er durch den oßnabrügiſchen friedens-ſchluß an. 1648 beſtätiget ward/ und ſtarb an. 1651. Mit ſeiner zweyten gemahlin/ Marien Annen/ Käyſers Ferdinandi II tochter/ hatte er Ferdinandum Mariam und Maximilianum Philippum gezeuget/ welcher den 20 ſept. an. 1638 gebohren/ die landgrafſchafft Leuchtenberg regieret/ und in vormundſchafft ſeines brudern ſohnes/ Maximiliani Mariä Emanuels/ von an. 1679 biß 1680 die chur verwaltet. Er ſtarb an. 1703 ohne erben. Ferdinandus Maria war gebohren den 21 oct. 1636/ und ſuccedirte ſeinem Herrn vater an. 1651. Er vermählte ſich den 22 jun. an. 1652 mit Henrietten Adelheid/ Hertzogs Victoris Amadei von Savoyen tochter/ und ſtarb den 26 may anno 1679; aus welcher ehe gebohren 1) Maria Anna Chriſtina Victoria/ den 17 nov. an. 1660/ welche vermählet mit Ludwig XV, dem Dauphin von Franckreich/ den 7 mertz an. 1680/ und geſtorben den 20 april an. 1690; 2) Maximilianus Maria Emanuel/ ietziger Churfürſt/ ward gebohren an. 1662 den 11 jul./ trat die regierung an an ſeinem geburts-tage an. 1680/ und hat ſich folgends in den ungariſchen und frantzöſiſchen kriegen berühmt gemacht/ letzlich aber die parthey von Franckreich wider den Käyſer ergriffen/ wie an ſeinem orte mit mehrern gedacht wird. Anno 1685 den 15 julii vermählte er ſich zum erſten mahl mit Maria Antonia/ des letzt-verſtorbenen Käyſers Leopoldi tochter/ ſo den 24 dec. an. 1692 geſtorben/ mit hinterlaſſung eines eintzigen printzens/ Joſephi Ferdinandi Leopoldi/ welcher den 27 oct. an. 1692 gebohren/ und nachdem er an. 1698 von München nach Brüſſel abgeholet/ und zum ſpaniſchen kron-erben erkläret worden/ den 6 febr. des folgenden jahres daſelbſt geſtorben. Zu ſeiner andern gemahlin hat er Thereſiam Kunigundam/ Sobiesky/ Königs Johannis III in Pohlen/ tochter/ ſo den 2 jan. an. 1695 zu Weſel ihm vermählet/ welche viele kinder/ und faſt lauter printzen zur welt gebracht/ darunter der älteſte Albertus Cajetanus/ der den 6 aug. anno 1697 zu Brüſſel gebohren. 3) Joſephus Clemens/ gebohren anno

Digitized by Google

1671 den 5 dec. Bischoff zu Regenspurg und Freysingen/ und an. 1688 erwehlter Ertz-bischoff und Churfürst zu Cöln/ worüber ein langer streit mit dem Cardinal von Fürstenberg entstand. An. 1694 ward er zum coadjutor zu Hildesheim/ und 4 monat hernach zum Printzen und Bischoffen zu Lüttich erwehlet/ da er Freysingen und Regenspurg aufgeben muste/ in Regenspurg aber an. 1695 repostuliret und bestätiget/ auch an. 1698 zum administrator von Berchtolsgaden ernennet wurde. 4) Violanta Beatrix/ gebohren an. 1673 den 23 jan. und an. 1689 den 19 jan. vermählet an des Groß-Hertzogen von Florentz erb-Printzen/ Ferdinandum III. *Andreæ Presbyteri* chron. de duc. Bavar.; *Herm. Contract.*; *Sigebert. Gemblac.*; *Regino*; *Otto friſing.*; *Abentin.* in annal. bojic. & annal. ſchirens; *Io. Adelzreiter* in bojicæ gentis annal.; *Marq. Freber.* de princip. terræ bavar.; *Marcus Velſerus* in rebus bojicis; *Hieron. Megiſer* in annal. Carinth.; *Cruſius* in annal. Svev.; *Andr. Brunneri* annal. Bojor.; *Simon. Rettenbacheri* hiſtor norica cum annal. monaſterii cremifanenſis; *Limnæus* de jure publ.; *Bucellinus* in Germ. ſacra; *Speneri* ſylloge hiſt. gen.; *Imhof.* not. proc. l. 2 c. 6; *Pfeffinger* in Vitriario illuſtr. l. 1 t. 16 p. 422 ſeq.; &c.

Bayeriſche chur-würde. Daß die Hertzoge von Bayern bereits vor alten zeiten eines von denen reichs-ämtern gehabt/ und also unter die Churfürsten mit gezehlet worden/ iſt von einigen ſehr wahrſcheinlich aus der hiſtorie behauptet worden. Nachdem aber das welfiſche hauß die beyden hertzogthümer Bayern und Sachſen zugleich beſeſſen/ beyde reichs-ämter aber zugleich nicht verwalten konte/ als haben die Hertzoge oder Könige in Böhmen bey dieſer gelegenheit ſo wohl des erb-ſchencken-amts als der chur-dignität ſich angemaſſet/ worinnen ihnen wiederum zu ſtatten gekommen/ daß Bayern und die Pfaltz aufs neue vereiniget worden/ nachdem jenes bereits an die Grafen von Wittelsbach gelanget/ und zwar in der perſon Ludovici/ welcher Hertzog in Bayern und Pfaltzgraf am Rhein war/ wie oben gemeldet worden. Nachdem aber dieſes Ludovici ſohn 2 ſöhne zeugte/ Ludovicum und Henricum/ und Henricus nieder-Bayern bekam/ wolte dieſer die von dem König in Böhmen angemaßte Chur-dignität und reichs-amt wieder haben; doch kam es endlich dahin/ daß von dem Käyſer Rudolpho I ein ſchluß an. 1290 gemacht wurde/ nach welchem Böhmen die chur-würde nebſt dem reichs-amt behielt. Ludovicus aber hatte gleichfalls 2 ſöhne/ Rudolphum und Ludovicum/ welche ihres vaters herrſchafften dergeſtalt unter ſich theilten/ daß Rudolphus die chur-würde nebſt der Pfaltz am Rhein/ Ludovicus aber Bayern bekam/ welcher letztere auch nieder-Bayern/ nachdem die poſterität des Henrici ausgegangen/ an ſich zog. Nun entſtand ein groſſer ſtreit zwiſchen Rudolpho und Ludovico/ dergeſtalt/ daß auch dieſer/ nachdem er Käyſer worden/ ſeinen bruder von land und leuten verjaget/ doch wurden deſſen kinder endlich reſtituiret/ unter andern mit dieſem beding/ daß die Chur-würde in beyden häuſern/ Pfaltz und Bayern/ alterniren ſolte/ welches aber doch/ ſonderlich nach erfolgtem tode des Käyſers Ludovici nicht zur obſervantz gekommen iſt/ und hat ſich das pfältziſche hauß dazu keines weges verſtehen wollen/ weil die kinder Rudolphi/ da der vergleich gemacht worden/ noch unmündig/ und ſie auch dazu mit gewalt gezwungen waren. Nichts deſto weniger iſt dieſer ſache halber eine ſtete mißhelligkeit zwiſchen beyden häuſern geblieben/ biß ſelbige endlich in dem 17den ſeculo völlig hervor gebrochen/ als Fridericus V, der Churfürſt von der Pfaltz/ ſich in die böhmiſchen händel mengte/ der Hertzog von Bayern/ Maximilianus aber/ die käyſerliche parthey hielt; denn nachdem Fridericus geſchlagen/ wurde er aller ſeiner dignitäten von dem Käyſer entſetzt/ und im gegentheil dem Hertzog von Bayern/ Maximiliano/ an. 1623 das ertz-truchſes-amt nebſt der chur-würde conferiret. Im oßnabrügiſchen friedens-ſchluß aber/ an. 1648/ wurde die ſache wegen der chur-dignität völlig ausgemacht/ auch anno 1651 wegen des ertz-amtes ein vergleich getroffen/ dergeſtalt/ daß Bayern das ertz-truchſen-amt ſolte behalten/ das hauß Pfaltz aber ſolte die nieder-Pfaltz haben nebſt der achten chur-ſtelle und dem amt eines ertz-ſchatz-meiſters; auch im fall die wilhelminiſche linie ausgienge/ ſolte es ſein voriges recht wieder erlangen. Im übrigen war bey dieſem allen des vicariats nicht gedacht/ ſondern in dem oßnabrügiſchen friedens-ſchluß nur bloß der chur-würde/ in dem vergleich aber nur allein des ertz-amts erwehnung geſchehen/ ob gleich bereits anno 1612/ da ſich der alte ſtreit wegen der chur-würde regte/ auch die frage von dem vicariat mit auffs tapet gekommen/ und in öffentlichen ſchrifften war erörtert worden; als nun aber der Käyſer Ferdinandus III ſtarb/ und kein römiſcher König verhanden/ ließ chur Bayern in aller geſchwindigkeit die vicariats-patenten/ ehe noch einmahl chur Pfaltz den tod des Käyſers recht erfahren hatte/ ausgehen/ worwider chur Pfaltz auff das allerhefftigſte proteſtirte/ und gleichfalls auch ſeine ausſchreiben ergehen ließ. Hierüber gieng nun der ſtreit wieder an/ und wolte Bayern behaupten/ daß das vicariat ein annexum der chur-dignität/ und mit derſelbigen transferiret ſey; chur Pfaltz aber behauptete/ daß es ein annexum des landes/ nemlich der nieder-Pfaltz/ welche auch eigentlich das chur-land; dannenhero die chur-würde allein nebſt dem ertz-amt/ keinesweges aber das vicariat und die übrigen jura transferiret ſey. Und dieſer ſtreit iſt noch nicht biß auff den heutigen tag ausgemacht. Sonſt iſt der reichs-erb-truchſes oder ſub-official des ertz-truchſes der Graf von Waldburg/ welche Grafen alſo in der übergebung der chur mit an Bayern gekommen/ nebſt der würde eines ſtiffts-ober-truchſes bey dem biſchoffthum Bamberg und dem dazu gehörigen ſtiffts-unter-truchſes/ dem von Pommersfeld. literæ Rudolphi I imp. apud *Goldaſt.* t. 1 conſtit. imp. ad an. 1275; rubrica de jure eligendi inter regem Bohemiæ & ducem Bavariæ controverſo; decretum Rudolphi I apud *Limnæum* l. 3 c. 8 n. 3 & *Goldaſtum* in reichs-ſatz. an. 1290 fol. 31; *Abentin.* annal. Bojor. l. 7; *Gebboldus* in ſeptemvic.; *Freher.* in reſponſ. peculiari, & in origin. Palat. c. 15 & 16; inſtrum. pacis oſnab. art. 5 §. 3 ſeq. & monaſter. §. 11 ſeq.; ſcripta de vicariatu apud *Lundorp.* & *Gaſſelium*; *Thulemar.* in octov.; *Coccejus* in prud. juris publ.

Bayonne; ſ. Bajonne.

Bayras/ ein ketzeriſcher Jacobite/ lebte im anfang des 7den ſeculi/ und war einer von den lehrmeiſtern und ſonderbaren freunden des betrügers Mahomets/ dem er den alcoran halff zuſammen ſchmieden.

Baza oder **Baſa**/ **Baſti**/ eine ſtadt in Spanien/ am fluſſe Gaudalentin/ im königreich Granada/ an den gräntzen Murcia und Caſtilien/ hatte hiebevor ein bißthum nach Toledo gehörig. Dieſe ſtadt liegt nord-oſtlich von der ſtadt Granada/ und iſt ſo wohl von der natur als durch kunſt befeſtiget/ daß ſie vor die ſtärckſte im königreich Granada paßiren kan. Als ſie noch in der Mohren gewalt war/ defendirte ſie ſich wider die chriſten 7 monat lang gegen eine armee von 37000 Spanier unter dem commando Ferdinandi catholici, der ſelbige in perſon anführete; endlich ergab ſie ſich auff ſehr anſtändige bedingniß.

Baza (Franciſcus)/ ein Italiäner/ unternahm ſich mit einem Spanier/ nahmens Salcedo/ Printzen Wilhelmen von Oranien umzubringen; als er nun nebſt ſeinen mitgeſellen in hafft gebracht worden/ bekannte er ſein mördliches vorhaben/ entleibte ſich aber ſelbſt mit ſeinem brodt-meſſer im gefängniß an. 1582. Sein cörper ward an den galgen gehencket/ und hernach geviertheilet/ auch eine ſchrifft dabey angeheffter/ darinnen enthalten war/ was geſtalt er ſich vorgeſetzt gehabt/ den Printzen zu ermorden/ oder mit gifft hinzurichten/ und das zwar auff expreſſen befehl des Hertzogs von Parma. *Meteran.*

Bazadois/ lat. vaſatenſis ager, eine frantzöſiſche landſchafft in Guienne/ in welcher Nerac/ la Reole und Bazas gelegen ſind.

Bazaria/ eine landſchafft in Scythien/ deren einwohner gröſſeſte pracht und herrlichkeit beſtund in groſſen thier-gärten mit allerhand wild erfüllet/ zu dem ende ſie die mit waſſer verſehene wälder erwehlten und mit mauren und thürmen/ zur logierung der jäger/ umgaben. Alexander M., als er in dieſes land kam/ ward in einen dieſer groſſen thier-gärten/ darinnen bey 400 jahren her nicht gejaget worden/ geführet/ allwo er das glück hatte/ einen überaus groſſen löwen/ der auff ihn loß gieng/ mit eigener hand zu erlegen. In anſehung dieſer gefahr verordneten die Macedonier/ daß hinführo der König nicht mehr zu fuß ſich auff die jagt begeben/ auch ſtets einige von der leib-wache ſamt deren officirern um ſich haben ſolte. *Q. Curt.* l. 8.

Bazas am fluß Beuve/ eine ſtadt in Franckreich/ in der provintz Guienne; ſie hat einen biſchoffs-ſitz/ unter Auch gehörig. Dieſe ſtadt iſt ſehr alt/ und gedencken derſelben Auſonius, (deſſen geſchlecht daher abſtammete) Sidonius Apollinaris und andere/ unter dem nahmen Coſſio oder Coſſium, Vaſatum, civitas vaſatica und Vaſatæ arenoſæ. Die einwohner wurden von den alten Vaſates genennet/ welche vielleicht des Cæſaris und Plinii Cocoſates ſind. Sie liegt auff einem felſen/ deſſen fuß von obgedachtem fluſſe Beuve benätzet wird. Das land herum wird Bazadois genannt/ und iſt voller wälder und wenig fruchtbar. Die ſtadt iſt 25 meilen ſüdlich von Bourdeaux/ und 55 nord-weſtlich von Auch gelegen. Unter denen Biſchöffen dieſes orts iſt der älteſte Sextilius/ deſſen gedacht wird und deſſen nahmen ſich befindet auf dem concilio zu Agde an. 506/ und zu Orleans anno 511. Seines ſucceſſoris Oreſtis geſchiehet meldung auf dem concilio zu Orleans an. 585/ auch ſind ſonſt noch einige andere Biſchöffe berühmt. *Auſon.* parent. 24; *Paulin.* ep. ad Auſon.; *Sidon. Apollin.* l. 5 ep. 7 & l. 7 ep. 4; *Ptolem.* l. 2 c. 10; *Plin.* l. 3 c. 4; *Pomp. Mela* l. 2 c. 5; *Greg. turon.* l. 6 c. 16; *de Marca* hiſt. de Bearn l. 1 c. 10; *Sammarth.* Gall. chr.; *Sirmond*; *Scaliger*; *Merula*; *du Chesne*; *&c.*

Bazin (Johannes)/ königlicher frantzöſiſcher reſident am pohlniſchen hofe/ war zu Blois an. 1538 gebohren/ von einer alten und edlen familie des landes. Nachdem er mit gutem erfolg wegen der erwehlung des Hertzogs von Anjou daſelbſt gearbeitet hatte/ kam er wieder in Franckreich/ um dem Könige von ſeinen verrichtungen rapport zu thun; da er dann ſeiner weißheit und verſtandes halber bey dem neuerwehlten Könige Henrico ſehr beliebt und wieder nach Pohlen abgeſchickt ward/ allwo er die factiones des adels/ die auff eine neue wahl/ im fall Henricus nicht vor dem monat ſeptember ſich in Pohlen einſtellen würde/ ſehr drungen/ dämpffete/ und die gewalt des Königs in adminiſtrirung der juſtitz/ welche der ſenat, unter dem vorwand/ daß der neue König der geſetze und ſprache des landes unerfahren/ zu ſich reiſſen wolte/ eiffrig defendirte/ auch endlich die ſachen alſo einrichtete/ daß bey ankunfft des frantzöſiſchen geſandtens/ Rombouillet/ alles in Pohlen wiederum beruhigt war. Er wolte nun wieder nach Franckreich gehen/ aber des Königs mutter lag ihn an/ daß er noch ferner/ wann der König in Pohlen angelanget/ bey demſelben verbleiben möchte/ welches er auch noch eine zeitlang thät/ hernach aber nach Franckreich wieder kehrete/ und/ weil er der proteſtirenden bekäntniß zugethan zu ſeyn entdecket ward/ viel ungemach ausſtehen/ auch aus dem reiche entweichen muſte/ dahin er doch über einige zeit wieder kam/ und ſtarb an. 1592. Sein ſohn Iſaac war General-deputirter der Proteſtanten an den König im jahr 1626. *Bernier* hiſt. de Blois.

Bearn/ eine provintz in Franckreich/ mit dem titul eines fürſtenthums/ liegt am fuß des pyrenäiſchen gebirges; ſie hat die grafſchafft Bigorre gegen oſten/ die prevoſtey Acqs/ nieder-Navarren und ein theil von der grafſchafft Soule gegen weſten/ mittagwärts das ara-

Digitized by Google

aragonische und roncalische gebirge/ und gegen mitternacht nieder Armagnac und einen theil von Gascognien. Die haupt-stadt des landes ist Pau; die übrigen städte sind Lascar/Oleron/ Nay/Orthez/ Navarrens/ Morlas/ Sauveterre/ Pontac/ Lambege/ Salies und 434 flecken und dörffer/2 bißthümer und 3 abteyen. Ihre figur und lage gleichet einem triangel/ dessen länge/ohne die thäler gerechnet/14 gascognische meilen austräget/ so etwa 25 frantzösische meilen machen. Die breite ist nicht allerwegen gleich/ an einigen orten 10/ an andern 6 und an etlichen nur 2 meilen. Das land wird vornemlich von 2 flüssen/ die sie gaves nennen/ bewässert; der erstere/ gave von Bearn genamt/ entspringet aus dem gebirge Bareiges in Bigorre; der andere ist der von Oleron/ bestehend aus den gaven d'Aspe und d'Ossau, und quillet aus dem höchsten gipffel des pyrenäischen gebürges herfür/ an dem ort/wo Spanien und Bearn sich scheidet. Diese flüsse sind zwar nicht schiffbar/ aber dennoch sehr fischreich. Die berge daherum sind überaus hoch/ und unter denselben insonderheit der von Ossau/welcher mit 3 häuptern in die höhe steiget/genannt der Pic de Midi, oder Pic de tres Serous; zwo von diesen spitzen sind auff der seite von Bearn; die dritte siehet gegen Aragonien. Von dem obersten theil dieses berges kan man die beyden meere und das gebirge von Castilien übersehen. Die provintz Bearn ist an sich selbst nicht fruchtbar/ wird aber durch den fleiß der einwohner ziemlich cultiviret. Es giebt darinnen viel mineralische wasser/ auch saltz und eine grosse menge viehes/ so in dem gebirge weidet. Bearn war vor alters den Römern unterworffen/nachgehends kam es/zu den zeiten Clodovái/ an die Frantzosen/und von dar an die Hertzoge von Gascognien/ welche es behalten/ biß Ludovicus pius die Vicomten alldar eingesetzet/nachdem er zuvor Lupum Centullum, den Hertzog von Gascognien/daraus vertrieben/ ums jahr 819. Die Vicomten haben alsdenn daselbst regieret/ biß es an das hauß Moncada kommen. Der erste unter den Vicomten/ dessen nahme bekandt/ ist Centullus I, welcher um das jahr 905 gelebet/ dem die übrigen/ Gasto I, Centullus II, Gasto II, Centullus III, Gasto III, (der aber vor seinem vater gestorben)Centullus IV, Gasto IV, Centullus V, Guiscardus und Petrus nach einander succediret. Dieser Petrus hatte einen sohn/Gastonem V, und eine tochter/ Mariam/ welche an Wilhelmum/aus dem hause Moncada/verheyrathet wurde/ und nachdem ihr bruder ohne erben gestorben/ um das jahr 1170 die succession in Bearn erlangete. Hierauff folgte nun nach einander Gasto VI,und darauff dessen Bruder Wilhelmus Raimundus/ ferner Wilhelmus/ Gasto VII, welcher keine männliche erben zeugete/ sondern nur 4 töchter/ unter welchen die andere/ Margaretha/ die bearnische erbschafft an Rogerium Bernhardum/ Grafen von Foix/ brachte. Von dem hause Foix ist durch Catharinam/die letzte erbin/ die an Johannem von Albret verheyrathet worden/ Bearn/nebst dem königreich Navarren/ an das albretanische hauß gekommen/ woraus Henricus IV, König in Franckreich/entsprossen/ welcher dieses land an die kron Franckreich gebracht/ worauff es folgends an. 1620 unter Ludovico XIII durch ein decret mit derselben auff ewig vereinbaret worden. Die regierung in Bearn war eingerichtet nach den gebräuchen des landes/ so sie fors nennen. Das gericht ward gehalten im ober-rath/ welcher bestund aus den beyden Bischöffen von Lascar und Oleron/ und denn aus 12 Baronen des landes. Nachdem aber richtete Alain d'Albret, großvater Königs Henrici II von Navarren/ ein ordentliches hof-gerichte zu Pau an/ aus welchem hernach der König Ludovicus XIII das parlament zu Pau gemacht/ welches aus 4 präsidenten/ 21 räthen und 3 königlichen advocaten bestehet. Es ist auch noch absonderlich in Bearn ein Seneschall mit seinen 5 Lieutenants/ deren sitz ist zu Pau/ Oleron/Orthes/Morlas und Sauveterre. Die rent-kammern zu Pau und die zu Nerac sind beyde zusammen gezogen/ und ist daraus die rent-kammer von Navarren gemacht; sie hat 2 präsidenten/ 10 rechenmeister/ einen königlichen procurator und advocaten/ auch 2 secretarien. Der nahme Bearn kömmt von den alten Venarniern her/ daraus man hernach Benearnier und Bearnier gemachet. Der alten stadt der Bearnier gedencken die alten itineraria und die notitia imperii. Man hält diese stadt vor Lascar. Die einwohner in Bearn sind arbeitsam/ hurtig/getreu und gute soldaten. Die protestantische religion ward seithero an. 1560 in Bearn völlig stabiliret/ biß an. 1620 die römische daselbst wieder eingeführet worden; doch ward denen protestirenden die übung ihrer religion noch mit zugelassen/ biß Ludwig der XIV das edict von Nantes auffgehoben. *De Lescun* geneal. des sieurs de Bearn; *Olhagaray* hist. de Foix, Bearn & Navarre; *la Perriere* annal. de Foix; *de Marca* hist. de Bearn.

Beatrix / Käysers Friderici I andere gemahlin/eine tochter Reinaldi/Grafens von Burgundien/ward vermählet an. 1156. Sie hatte groß verlangen/die berühmte stadt Mäyland einsten zu besehen; das volck aber daselbst/ so wegen des verlusts ihrer freyheit noch sehr ergrimmet war/ verfuhr gegen die Käyserin sehr grob und schimpfflich/ setzte sie rückwarts auff eine eselin/ mit dem gesicht gegen den schwantz gekehret/ den sie ihr an statt des zaumes in die hand gaben/ und führten sie in solcher gestalt durch die gantze statt herum. Diese frevel-that blieb nicht ungestrafft; denn der Käyser belagerte die stadt an. 1163/ eroberte und schleiffte sie biß auff den grund/ und ließ nichts als die kirchen stehen. Den boden der zerstörten stadt ließ er umpflügen/ und saltz an statt des korns darein werffen. *Guntheri* Ligurinus l.5 & 10,& *Iacob Spiegel* ad h.l. ap. *Reuber.* p. 436; *Crantzius* hist. Sax. l.6.

Beatrix / aus Provence/ Königin zu Neapolis und Sicilien/ war die vierdte tochter und vornehmste erbin Raimundi Berengarii V, Grafens in Provence/ die er mit der Beatrix von Savoyen gezeuget. Sie ward von vielen Fürsten zur ehe begehret/ und ließ sich endlich an. 1245 mit Carln von Franckreich/König Ludwigs des VIII sohn und bruder des heiligen Ludwigs/ ehelich ein/ welcher letztere dieser Beatrix schwester/Margaretham/zur ehe nahm. Ihre übrige schwestern waren auch Königinnen/ und deßwegen trieb sie ihren gemahl an/ die königreiche Neapolis und Sicilien einzunehmen/ welches zu grossen kriegen anlaß gab. Dieser Printz ward mit der Beatrix an. 1265 zu Rom gekrönet/ und die Königin starb an. 1267 zu Nocerra. Unter andern kindern hat sie auch eine tochter/ nahmens Beatrix/ gehabt/ welche an. 1273 an Philippum von Courtenay/ der den titul eines Käysers von Constantinopel führete/ verheyrathet wurde. *Sainte Marthe* hist. geneal. de la maif. de franç.; *Nostradam.*; *Bouche*; *Ruffy*; *&c.*

Beatrix / eine tochter Hugonis/genannt der abt/ und schwester des Königes Hugonis Capeti, wurde verheyrathet an einen Grafen von Rheinsfeld/ mit welchem sie Cononem zeugete. Zu ihrem andern gemahl erwählete sie an. 954 Fridericum/ Herrn von Bar/ den ersten Hertzog in ober-Lotharingen/ mit welchem sie unterschiedene kinder zeugete/ und starb an. 1005. *Flodoard.* in chron.

Beatus Rhenanus; s. Rhenanus.

Beaucaire an der Rhone/ eine stadt in Franckreich/ in der provintz Languedoc/ 10 meilen von Nimes/ und 15 von Avignon. Einige halten sie vor der alten Vrgenum, und die heutigen scribenten nennen sie Belloquadra. Sie ist wegen ihrer messe oder jahrmarckts/so alezeit an dem tage Mariá Magdalená gehalten wird/ berühmt. Vor zeiten gehörte sie zu Provence. Raimundus Berengarius/ der I dieses nahmens/Graf von Provence/ überließ sie an Alphonsum Jordanum/Grafen von Toulouse an. 1125. Sie wurde darauff in dem krieg mit den Albigensern erobert; aber bald hernach ergab sie sich freywillig an Raimundum den jüngern. An. 1251 brachten es die von Avignon mit gewalt dahin/ daß sie ihnen huldigen muste. Im 16den seculo hat diese stadt auch viel bey dem innerlichen krieg erleiden müssen/ und im 17den seculo wurde sie wieder den Hugonotten abgenommen durch Ludovicum XIII, welcher das schloß/ das auff einem felsen beym fluß gebauet war/ ruiniren ließ. *Catel.* hist. de Langued.; *Bouche* hist. de Provenc.; *Thuan.* l.32.

Beaucaire/ (Franciscus) von Peguillon/ lat. Belcarius Peguilo genannt/ Herr von Creste und Chommieres/ Baron von S. Didié, gebohren von einer edlen familie in Bourbonnois/war berühmt in dem 16den seculo. Claudius von Lotharingen/ erster Hertzog von Guise/ machte ihn zu einem præceptor seines sohnes/ der hernachmahls unter dem titul des Cardinals von Lotharingen bekandt worden/ und weil Beaucaire sich dabey wohl auffführte/ erlangte er hin und wieder grossen ruhm. Er begleitete den Cardinal von Lotharingen nach Rom/ und machte sich daselbst mit Paulo Jovio bekandt. Bey seiner wiederkunfft erlangte er das bißthum Metz/ gieng darauff mit dem Cardinal auff das concilium zu Trident/ und hielt daselbst die berühmte rede nach der schlacht vor Dreux/ welche sich am ende des 30 buchs seiner historie befindet. Er schrieb unterschiedene bücher/nachdem er sein bißthum an den Cardinal Ludwig von Lotharingen überlassen/ und sich auff sein schloß la Creste begeben hatte. Unter seinen schrifften sind sonderlich rerum gallicarum commentarii ab an. C. 1462 ad an. 1566; alsdenn ein tractat von den kindern/so in ihrer mutter-leibe sterben; allerhand poëmata. Er starb an. 1591. *Spondan.* an. C. 1547 n. 32. an. 1555 n. 11. an. 1562 n. 47. a. 1566 n. 34; *Sammarth.* Gall. chr. t. II; *Bayle.*

Beauce/ **Beausse**/ lat. Belsia, eine provintz in Franckreich/ begreifft in sich das land Chartrain, Gatinois, Puisaye, Orleanois, Sologne und einen theil von Blaisois gegen der Loire; Seine vornehmsten städte sind Chartres, Orleans, Chateaudun, Estampes Dreux, &c. Bißweilen aber wird das wort Beauce in einem engern verstande genommen/ und bedeutet einen gewissen strich landes/ der zwischen Paris und Orleans/ und an korn sehr fruchtbar ist.

Beauclerc/ (Carolus) Herr von Acheres und Rouchemont/ staats-secretarius unter dem König Ludovico XIII, war ein sohn Johannis von Beauclerc/ general-kriegs-schatzmeisters. Er hatte sich bereits unter dem König Henrico IV in staats-geschäfften geübet/ dahero/ als dessen sohn/ Ludovicus XIII,zur regierung kam/ eine neue stelle eines secretaire des finances auffgerichtet/ und ihm nebst der bedienung eines secretaire de cabinet gegeben wurde/ biß der platz eines staats-secretarii erlediget würde. Der Hertzog von Luines/ welcher anfänglich bey dem König alles galt/ hielt diesen Beauclerc sehr hoch/ und erwählte ihn zu seinen getreuesten freund/ dessen guten raths er sich in allen fällen bedienen wolte. Doch/als die warheit/die Beauclerc liebte/ ihm mit der zeit gar zu verdrießlich fallen mochte/ wurde Beauclerc von verrichtung der affairen ausgeschlossen; aber nach dem tode dieses Hertzogs machte der König den Beauclerc zum intendanten über die finantzen/ und an. 1627 zum staats-secretario. Der Cardinal Richelieu fürchtete sich anfänglich am meisten für diesen Beauclerc/ wurde aber anders gegen ihn gesinnet/ als er die auffrichtige intention für das gemeine beste an ihm erkannte. Er starb an. 1630. *Fauvelet du-Toc* hist. des secret. d'etat.

Beaufort en Valee/ eine stadt in der frantzösischen provintz Anjou/ mit dem titul einer grafschafft; hat ein gerichte/ so von dem ober-gerichte zu Angers dependiret. Sie ist nicht groß/aber sehr sauber und lustig gelegen/ nahe bey Angers und Pont de Ce. Von Angers sind biß Beaufort bey 3 teutsche meilen/ und von Tours 12 meilen. Was die grafschafft anlanget/ hat selbige von alten zeiten zur

kron

Digitized by Google

kron gehöret / der König Philippus Valeſius ſchenckte ſie Wilhelmo Rogerio/einem bruder des Pabſts Clementis VI, ums jahr 1340. Einige ſagen/daß Ludovicus/Hertzog von Anjou/ ein bruder des Königs Caroli V, ſelbige auffs neue dem Rogerio / einem ſohn des Wilhelmi/ im jahr 1371 geſchencket. Im jahr 1461 kam ſie an Renatum / König von Sicilien. An. 1480 vereinigte ſie der König Ludovicus XI wieder mit der kron/ der König Carolus VIII aber überließ ſelbige der Johannä de la Val, des Königes Renati wittwe/ auff lebens-zeit. Nach derſelbigen tode wurde dieſe grafſchafft an. 1498 von dem König Ludovico XII wiederum mit der kron vereiniget/ biß daß der König Franciſcus I ſelbige/ nebſt der gantzen provintz Anjou/ ſeiner mutter/Louyſen von Savoyen/übergab/welche ſelbige an. 1515 ihrem natürlichen bruder überließ/ deſſen ſohn/ Claudius von Tende/ ſelbige biß an. 1559 beſeſſen / da ſie wiederum mit der kron vereiniget worden. Endlich iſt dieſe grafſchafft an das hauß von Beaumanoir - Lavardin gekommen. *Chopin* de domaniis l. 3 c. 12; *du Puy* droits du Roy; *du Cheſne* recherch. des antiq.; &c.

Beaufort/ eine kleine ſtadt in Champagne / dem hauſe Vendoſme zuſtehend. König Henrich IV erhub ſie zum hertzogthum an. 1597 zu liebe der Gabrielle d'Eſtrees, welche daher Hertzogin von Beaufort genennet ward. Franciſcus von Vendoſme/ pair von Franckreich/ führte den Hertzogs titul von Beaufort/ und blieb in der belagerung der feſtung Candia an. 1669.

Beaufort /, eine baronie im hertzogthum Savoyen/ welche zwiſchen der grafſchafft Tarentaiſe und der freyherrſchafft Faucigny gelegen/ und auſſer dem hauptort Beaufort noch 14 kleinere plätze begreiffet.

Beaufort/ (Henricus) Cardinal und Biſchoff zu Wincheſter in Engeland/ war ein ſohn Johannis/Hertzogs von Lancaſter/ und bruder des Königs Henrici IV. Nachdem er ſeine ſtudia zu Oxford und Aachen tractiret/ wurde er an. 1397 Biſchoff zu Lincoln/ und an. 1404 zu Wincheſter. Er wurde hierauff in wichtigen angelegenheiten gebraucht/ und war dreymahl cantzler/ gieng auch an. 1414 als ambaſſadeur nach Franckreich. An. 1417 thät er eine reiſe nach dem gelobten lande/ und indem er durch Coſtnitz gieng / woſelbſt das concilium gehalten wurde/ halff er die wahl Pabſts Martini V befördern/ welcher ihm an. 1426 den Cardinals-hut ſchenckte. Er widerſetzte ſich ſeinem bruder Henrico V, als er zu fortſetzung des frantzöſchen krieges eine neue aufflage auff die frantzöſiſche geiſtligkeit machen wolte. Bald darnach wurde er von dem Pabſt Martino V als legat in Teutſchland geſchickt/ um eine creutz-fahrt wider die Hußiten in Böhmen zu veranlaſſen/ muſte aber unverrichteter ſache wieder nach Engeland kehren/ woſelbſt er das geld/ ſo er von dem Pabſt bekommen / zu werbung der ſoldaten anwandte/die man in dem kriege wieder Franckreich gebrauchen wolte/ welches der Pabſt ſehr übel empfand. An. 1431 führte er den jungen König von Engeland/ Henricum VI, nach Franckreich/ und krönte ihn im monat november deſſelben jahrs in Paris zum König in Franckreich. Er bemühete ſich auch die Hertzoge von Burgund und Bedford mit einander zu verſöhnen/ konte aber ſeinen end-zweck nicht erreichen. Endlich/ als er ziemlich bey jahren war/begab er ſich nach Wincheſter/ und ſtarb den 11 april an. 1447. Ehe er ſich in den geiſtlichen ſtand begab/ heyrathete er Alice, eine tochter Richards/Grafens von Arundel/ mit welcher er eine tochter/Johannam/ gezeuget/ die an Thomam Stradling verheyrathet worden. *Thom. Walſingham* in Henr. V; *Monſtrelet* t. II; *Godwin* de epiſc. winton.; *Aubery* hiſt. des Cardin.

Beaufremont/ iſt eines der berühmteſten und älteſten geſchlechter in Burgund/welches ſonderlich im 14den ſeculo in groſſem anſehen/ ſintemahl es mit den burgundiſchen Hertzogen aus dem erſten ſtamm verknüpffet war. Denn im jahr 1314 heyrathete Stephanus I von Montaigu/ Herr von Sombernon/ der aus dem burgundiſchen hauſe war / Mariam von Beaufremont/ Frau von Couches / mit welcher er Stephanum II und Philibertum gezeuget/ von welchem letztern die Herren von Couches herſtammen. Petrus Beaufremont/ ritter des güldenen vlüſſes/ Herr von Charni / heyrathete an. 1448 Mariam/eine legitimirte tochter Philippi Boni/ Hertzogs von Burgund / mit welcher er 3 töchter gezeuget. Des Petri bruder / Wilhelmus von Beaufremont/hinterließ einen ſohn/ Petrum/ von welchem Nicolaus von Beaufremont gezeuget / der da richter zu Chalons und Gouverneur von Auxonne/wie auch wegen ſeiner gelehrſamkeit berühmt war. Er hielt an. 1576 in der verſammlung der ſtände zu Blois eine rede an den König Henricum III, welche gedruckt; über dieſes hat er auch des Salviani Maſſilienſis de providentia tractat ins frantzöſiſche überſetzt. Deſſen ſohn/ Claudius von Beaufremont/ war auch richter zu Chalons/und Gouverneur zu Auxonne/und hatte nicht wenigere meriten. Er hinterließ Henricum von Beaufremont / Marquis de Seneçay, der wegen ſeiner anſehnlichen bedienungen gleichfals in groſſe conſideration kam/ und in der belagerung von Montpellier an. 1622 ſein leben einbüſſete. Dieſer hat gleichfals unterſchiedene kinder nach ſich gelaſſen/ und zwar der älteſte ſohn war Henricus von Beaufremont/ Gouverneur von Auxonne und Macon/welcher an. 1641 im ledigen ſtande ſtarb; deſſen bruder Ludovicus/Graf von Randan/ in der ſchlacht bey Sedan an. 1641 gefangen / hernachmahls aber von einem Teutſchen getödtet wurde. Aus denen übrigen linien dieſes hauſes ſind auch noch unterſchiedene berühmt / ſonderlich aber Claudius von Beaufremont/Herr von Sei/ unter deſſen kindern ſonderlich denckwürdig Antonius von Beaufremont; Johannes/Herr von Clairvaut; und Claudius/Biſchoff zu Troyes/welcher an. 1593/im 64 jahr ſeines alters/geſtorben. *Sammarth.* hiſt. geneal. de France; *d'Avila* l. 7 & 9; *Matthieu* hiſt. de Henr. IV; *Paradin.* hiſt. de Bourg.; *Palliot.* parl. de Bourg.; *Anſelmi* offic. de la cour.; *Thuan.*; &c.

Beauge; ſ. Bauge.

Beaujeu/ lat. Baujovium oder Belliocum, an der Ardiere / eine ſtadt in Franckreich/ mit einem caſtel/ 8 meilen von Lyon entlegen/wovon die gantze landſchafft Beaujolois den nahmen führet / und den Herren vom hauſe Beaujeu zuſtehet.

Beaujeu/ iſt eines der älteſten und berühmteſten häuſer in Franckreich/welches ſeinen urſprung hat von Beraldo/Herrn von Beaujeu/ welcher ums jahr 950 gelebet hat. Dieſem folgten ſeine nachkommen in einer richtigen ordnung / biß auff Guichard V, welcher an. 1265 ohne erben geſtorben. Es fiel alſo die erbſchafft auff ſeine älteſte ſchweſter Iſabella / welche an. 1247 an Rainaldum I, Grafen von Forets/ verheyrathet war/ und mit demſelben 2 ſöhne/ Guidonem VI, Grafen von Forets/ und Ludovicum gezeuget/ unter welchen der letztere den nahmen Beaujeu angenommen. Von dieſem wurde das geſchlecht wiederum fortgepflantzt/ biß auff Eduard II, welcher keine kinder hatte / und die herrſchafften Bauge und Dombes an Ludovicum II, Hertzogen von Bourbon/übergab; denn es hatte dieſer Eduard zu Ville Franche eine weibs-perſon entführet / und den gerichts-diener/ der ihn deßhalben citiren wollen / zum fenſter hinaus geworffen. Um dieſer urſach willen wurde er gefänglich nach Paris geführet/uñ da er kein ander mittel aus der langwierigen gefangenſchafft zu kommen ſahe/ übergab er die herrſchafft Beaujeu und Dombes an den Hertzog von Bourbon/ damit ihn derſelbe wieder loß bringen möchte. Im jahr 1522 machte Louyſe von Savoyen/ die mutter des Königs Franciſci I, eine prætenſion auf dieſe herrſchafften wider Carolum von Bourbon/ connétable von Franckreich / woraus viel verdrüßligkeiten entſtunden/doch wurde endlich an. 1560 von dem König Franciſco II die beſitzung dieſer herrſchafften dem hauſe Bourbon beſtätiget. Endlich kamen ſelbige an Gaſton Johannem Baptiſtam/ den Hertzog von Orleans/ des Königes Henrici IV ſohn/ da derſelbige Mariam/die eintzige tochter Henrici/Hertzogs von Bourbon/ heyrathete/ weil aber aus dieſer ehe nur eine eintzige tochter gezeuget wurde / und ſelbige unverheyrathet ſtarb/ als wurde dieſe herrſchafft von dem König in Franckreich/ Ludovico XIV, wiederum mit der kron vereiniget. *Sammarth.* hiſt. geneal. de la maiſ. de France; *du Puy* droits du Roy; *du Bouchet*; *du Cheſne*; *le Ferron*; *Godefroy*; *Anſelme*; *Guichenon*; &c.

Beaujolois/ eine kleine provintz in Franckreich/mit dem titul einer baronie/ zwiſchen der Saone und Loire/dem lande Lyonnois / Forets/ Charolois und Maconnois. Ihre haupt-ſtadt iſt Ville Franche, und nächſt derſelben Beaujeu, Belle Ville, Thizi, Amplepui, Pereux, S. Saphorin, &c. Das land iſt fruchtbar an korn/wein und hauff / auch wird daſelbſt gute leinwand gemachet.

Beaulieu/ (Auguſtin von) zu Rohan gebohren/ insgemein der General Beaulieu genannt/ that ſeine erſte reiſe nach dem lande der Negren auff der africaniſchen küſte an. 1612 mit dem Chevalier de Briqueville/ einem normanniſchen edelmanne/um daſelbſt eine frantzöſiſche colonie zu ſtifften. An. 1616 ward eine compagnie zu fortſetzung der oſt-indiſchen handlung auffgerichtet/ welche 2 ſchiffe/ das eine unter dem capitain de Rets/ das andere unter dem von Beaulieu / dahin abſchickete. An. 1619 ſendete die compagnie abermahls 2 ſchiffe und eine petache nach ſelbiger colonie/ und machte den Beaulieu zum General über ſolche flotte. Er detachirte ſeinen vice-admiral nach Jacatra oder Batavien/ auff der inſul groß-Java/ allwo ſelbiger eine ſtattliche ladung hatte/ aber/ als er eben damit ſegelfertig lag / wieder zurück zu gehen/ ſetzten ihn die Holländer des nachts in brand. Nichts deſtoweniger kam Beaulieu mit dem andern annoch übrigen ſchiffe ſo reich beladen nacher hauſe/daß es alle die auffgewendeten koſten mit wucher abwarff/ und wenn das erſtere ſchiff auch erhalten worden wäre/ hätte ſich die geſamte ladung über 500000 reichsthaler betragen. Beaulieu leiſtete dem König noch unterſchiedliche treue dienſte/ ſonderlich auff der inſul Ré, und bey eroberung der inſul S. Margarethen und S. Honorat auf der küſte von Provence. Nach dieſem ward er zu Toulon mit kranckheit überfallen/ und ſtarb an. 1637 im 48ſten jahr ſeines alters. Reiſe-beſchr. des Beaulieu beym *Theſenot* t. II.

Beaulieu / (Simon von) Cardinal und Ertz-biſchoff von Bourges/ war bürtig aus einer adelichen und anſehnlichen familie von Beaulieu/ in Brie. Etliche geben für/er wäre in dem Ciſtercienſer-orden geweſen/ welches aber von andern geläugnet wird/ die da melden/daß er anfänglich archi-diaconus zu Chartres und Poictiers / hernachmahls canonicus zu Bourges und S. Martin in der ſtadt Tours geweſen ſey. Der Pabſt Martinus IV verſchaffte ihm das ertz-bißthum zu Bourges an. 1281/und der Pabſt Cöleſtinus V machte ihn zum Cardinal im jahr 1295. Pabſt Bonifacius VIII brauchte ihn als einen Legaten in Franckreich/ um die ſtreitigkeiten des Königs Philippi pulchri in Franckreich und Eduardi I in Engeland beyzulegen / welches doch nicht wolte glücklich von ſtatten gehen/ wie denn auch dieſer Cardinal von Beaulieu bald darauff ſtarb/ und zwar/ wie man ſagt/ im jahr 1297. *Frizon.* Gall. purp.; *Ughell.* Ital. ſacra de epiſc. præneſt.; *Arnold Wion* in lig. vitæ c. 44; *Aubery* hiſt. des Card.; *Sammarth.* Gall. chriſt.; *Ciacon.*; *Onuphr.*; *Robert*; *Spondan.*; &c.

Beaulieu / (Ludovicus le Blanc/Herr von) war ein berühmter profeſſor theologiä und prediger zu Sedan im 17den ſeculo. Von ſeinen eltern und privat-umſtänden iſt wenig bekandt / auſſer daß er zu Pleſſis Marli gebohren/woſelbſt ſein vater prediger geweſen/ und daß

er

Digitized by Google

er an. 1675 gestorben/ da er 60 und ein halbes jahr alt gewesen. Er lebte zu Sedan mit sehr grossem ruhm/und wurde vor einen der gelehrtesten seiner zeit gehalten / auch insonderheit von dem marschall von Fabert sehr hoch geschätzt; und weil er sich angelegen seyn ließ / in den religions-streitigkeiten so viel als möglich alle vergebliche fragen und wort-streit zu vermeiden/ kam er bey einigen in den verdacht / als wenn er die religionen suchte zu vereinigen. Er bekam auch einen streit mit dem herrn Arnauld über die materie von der gewißheit der seligkeit/ und ob gleich Beaulieu darüber starb/ hat doch einer von seinen freunden nach seinem tode ihn vertheidiget. Seine disputationes sind zusammen gedruckt/ etliche mahl auffgelegt/ und mit grossem applausu auffgenommen worden. *Bayle.*

Beaumanoir / ein sehr vornehmes adeliches geschlecht in Franckreich/ so vor diesem in der provintz Bretagne in Franckreich floriret. Es hat sich solches bereits vor langer zeit in 3 linien getheilet/ davon die eine den nahmen Beaumanoir behalten / die andere den nahmen Lavardin / und die dritte den nahmen Bresse angenommen. Allein/die erste und letzte linie sind schon längst verloschen / was aber die mittlere anlanget/ so hat dieselbe ihren ursprung von Johanne von Beaumanoir I, welcher Adelheiden/ eine tochter und erbin Fulconis/ Herrn von Asse le Riboule und Lavardin im 12ten seculo geheyrathet/ und dadurch die herrschafft Lavardin/ so anfänglich eine baronie/ hernachmahls aber eine marckgrafschafft überkommen. Carolus von Beaumanoir/ Baron von Lavardin/ war auff der Hugonotten seite/ und ward an. 1572 im blut-bad zu Paris umgebracht/dessen sohn/Johannes III, hernacher Marschall von Franckreich geworden. Dieser hat unterschiedene söhne hinterlassen/ unter welchen nebst Claudio/ Bischoffen zu Mans/ sonderlich zu mercken der älteste / Henricus von Beaumanoir/ Marquis von Lavardin/ Graf von Beaufort en Valée, &c. welcher unterschiedene wichtige bedienungen gehabt / und anno 1633 gestorben. Er verließ nebst Philibert Emanuel / Bischoffen zu Mans/ Henricum II, welcher an einer wunde/die er in der belagerung vor Grevelingen an. 1644 bekommen/gestorben/ dessen sohn Henricus Carolus/ General unter dem nahmen des marquis von Lavardin/sehr bekandt ist/ und an. 1701 mit hinterlassung eines sohnes und 3 töchter verstorben/wovon unten mit mehrern. *le Cerbaisier* hist. des eveq. du Mans; *Thuan.*; *Godefroy* & *Anselme* offic. de la Cour; *la Clergerie*; *du Chesne*; *Imhof* geneal. famil. Bellomaneriæ; &c.

Beaumanoir/ (Johann) der sonst unter dem nahmen des Marschalls de Lavardin bekandt/war ein sohn Caroli von Beaumanoir/den er mit seiner ersten gemahlin / Margaretha Chourses/gezeuget hatte. Er führte den titul eines Marquis von Lavardin/Grafens von Negrepelisse/ &c. und war Gouverneur zu Maine/ Laval und Perche. Er wurde gebohren an. 1541/und bey dem König Henrico IV, da er noch König in Navarren war/ aufferzogen. Im 18 jahr seines alters begab er sich in kriegs-dienste/uñ im jahr 1569 befand er sich in der armee der Hugonotten bey belagerung Poictiers. Er verließ aber die reformirte religion nach dem tode seines vaters/ und wandte sich zu der römisch-catholischen kirchen. Vorher zwar/ im jahr 1580/ da er oberster über ein regiment infanterie war / eroberte er die städte Ville Franche in Perigord/ Cahors und andere; nachdem er aber denen Hugonotten verdächtig vorkam/ begab er sich zu seiner mutter bruder/ dem Herrn von Malicorne/damahls Gouverneurn von Poitou. Im jahr 1586 commandirte er die königliche armee in abwesenheit des Hertzogs von Joyeuse / und im folgenden jahr befand er sich bey der schlacht bey Coutras/ und nachdem er auch bey andern gelegenheiten proben seiner treu und tapfferkeit abgeleget/ bekam er von dem König das gouvernement von Maine / und an. 1595 den königlichen ritter-orden nebst dem marschalls-stab. Im jahr 1602 commandirte er die armee in Burgund/ und bey der krönung des Königs Ludovici XIII verrichtete er das amt eines groß-meisters. Im jahr 1612 wurde er als ambassadeur extraordinair nach Engeland geschickt/von dannen als er zurück gekommen/ starb er zu Paris im november an. 1614.

Beaumanoir/ (Henricus Carolus von) der sonst bekandt ist unter dem nahmen des Marquis von Lavardin. Er war ein sohn Henrici II, Marquis von Lavardin/ der diesen einigen sohn mit seiner andern gemahlin/Margaretha Renata / Caroli / Marquis von Rostaing/tochter/ gezeuget. Er wurde in allen anständigen wissenschafften wohl unterwiesen/ begab sich darauff in krieges-dienste/ und legte an. 1663 die erste probe seiner tapfferkeit in der schlacht bey S. Gotthard wider die Türcken ab. Nachdem er nun zurück nach hause kehrete/ kam er wegen seiner geschicklichkeit gar bald in solche consideration, daß ihn der König an statt des verstorbenen Hertzogs d'Estrees als gesandten nach Rom schickte/ wie er denn auch selbige ambassade von an. 1687 biß 89 mit sonderbarem ruhm geführet. Es war eben damahls der streit zwischen dem Pabst und dem König in Franckreich wegen der quartiers-freyheit entstanden / da denn dieser Marquis de Lavardin das interesse seines Königes mit unerschrockenem muth beobachtete/ und die quartiers-freyheit ihm durchaus nicht wolte nehmen lassen/ sich auch durch keine bedrohungen des Pabsts / ja selbst durch den bann sich nicht wolte auff andere gedancken bringen lassen. Er war sonst auch Lieutenant General in Bretagne/ welche stelle er nach seiner zurückkunfft von Rom verwaltete. Er starb endlich im monat augusto an. 1701. Er hat 2 gemahlinnen gehabt/davon die erste war Francisca Charlotte d'Albret, Ludovici Caroli / Hertzogs von Luynes/ tochter/ die er an. 1667 geheyrathet/ und nach deren absterben anno 1680 mit Loupse Anna / einer tochter des Ludovici Annä Julii / Hertzogs von Noailles/ sich vermählet. Von beyden gemahlinnen hat er 3 töchter und einen sohn gezeuget/davon eine tochter an. 1694 an den Marquis von Châtre, und die andere an. 1704 an Ludovicum Augustum Nicolaum d'Albret, Vidame von Amiens, vermählet worden. *Imhofii* geneal. famil. Bellomaneriæ; &c.

Beaumarish/ lat. Bellomariscus, eine stadt in Engeland/ auff der insul Anglesey/ mit einem see-hafen am canal Menay. Sie wurde von König Eduard I erbauet/ dependiret von dem fürstenthum Wales/ hat einen fruchtbaren getreide-boden/ und sendet einen von ihren mitteln zum parlament. Sie liegt 184 englische meilen von London. *Speed* & *Cambden* descr. Brit.

Beaumont/ lat. Bellomontium, eine kleine stadt in Franckreich in der Normandie. Sie liegt nahe am meer/im ländlein Coutantin, zwischen Cherbourg, Valogne und S. Sauveur le Vicomte.

Beaumont / eine niederländische stadt in Hennegau/ mit dem titul einer grafschafft. Ihr nahme giebt ihr schönes lager zu erkennen/ denn sie gar lustig auff einem kleinen berge lieget/ und daher von den Lateinern bellus mons oder Bellomontium genennet wird. Sie ist nicht groß/ doch nett gebauet und angenehm / liegt 4 meilen von Bins und Chinay/von Mons 7. Sie ward von den Frantzosen eingenommen/und von den Alliirten ausgebrannt an. 1691.

Beaumont/ eine kleine stadt im ländlein Argonne in Champagne. Sie liegt nahe an der Maaß / zwischen Stenay und Pont-a-Mousson; hat in den letztern innerlichen frantzösischen kriegen viel ausgestanden.

Beaumont an der Oise/ eine stadt in Franckreich an l'isle de france mit dem grafschaffts-titul. Sie liegt am abhang einer höhe/ so sich biß an den fluß Oise erstrecket/ über welchem eine schöne brücke gebauet ist; das castel oben auff dem berge ist gantz ruiniret.

Beaumont sur Oise/ ein altes gräfliches geschlecht in Franckreich / war vor diesem in grossem ansehen. Ivo I lebte ums jahr 1028 / dessen posterität auff einander gefolget biß auff Matthäum III, welcher an. 1214 ohne erben gestorben / daher dessen güter an seinen vetter Theobaldum/Herrn von Luzarches/ gekommen / welcher sie dem König in Franckreich wiederum überlassen. Der König Philippus gab die grafschafft Beaumont seinem sohn Ludovico / Grafen von Evreux / von welchem sie auff Philippum III, König von Navarren/ und dessen sohn/Carolum II, gekommen. Dieser überließ an. 1353 diese grafschafft dem Könige Johanni / der sie seinem bruder Philippo/Hertzogen von Orleans/gab; da aber selbiger an. 1371 ohne kinder starb/ wurde diese grafschafft wiederum mit der kron vereiniget. *du Chesne* hist. de Montm.; *du Puy* droits du Roi; *du Bouchet*; *Godefroy*; *Sammarth.*; &c.

Beaumont-le-Roger/am fluß Rille/eine stadt in der Normandie/zwischen Evreux und Lisieux. Sie führet den titul einer grafschafft; Roger/ einer von ihren Grafen/ bauete oder vergrösserte diese stadt/ davon sie auch den nahmen bekommen. An. 1255 kam sie an den König Ludovicum S. und hernachmahls an das hauß der Grafen von Evreux / Könige von Navarren; aber an. 1404 wiederum an Carolum III, König in Franckreich. *Alberic* in chron.; *du Puy* du domaine du Roy; *Sammarth.*; &c.

Beaumont/ (Franciscus de) Freyherr von Abrets; Siehe Abrets.

Beaumont le Vicomte/ an der Sarte / eine stadt in Franckreich/ in dem lande Maine / mit einem hertzoglichen titul; sie ist gar sauber/ liegt zwischen Mans und Alençon. Vor zeiten war dieser ort eine vicomtey; dannenhero ihr noch biß ietzo diese benennung verblieben. Sie liegt 4 teutsche meilen von Alençon gegen süden/ und 13 von Mans nordwärts.

Beaumont le Vicomte / ist ein altes und berühmtes geschlecht/ welches von ietzt-erwehntem ort seinen nahmen führet. Der erste/dessen gedacht wird/ ist Radulphus/ welcher ums jahr 1093 gelebet hat. Von seinem sohn/Richard I, stammten Richard II und Radulphus von Beaumont her/ welcher letztere Bischoff zu Angers und wegen seiner meriten in ansehen war/ sich auch auff dem concilio lateranensi unter dem Pabst Alexandro III befand. Unter des Richardi II kindern war Wilhelmus von Beaumont / so gleichfals Bischoff zu Angers war/ und Radulphus II, dessen sohn/ Richard III, eine eintzige tochter/Agnes/ hinterließ/welche an. 1253 an Ludovicum von Brienna/ Königs Johannis von Jerusalem sohn/verheyrathet wurde / dessen geschlecht mit Ludovico II ausgieng. Die schwester aber dieses Ludovici heyrathete Wilhelmum Chamaillart, und hinterließ eine tochter/Mariam/welche an. 1371 an Petrum II, Grafen von Alençon, verheyrathet wurde; wodurch also die vicomté Beaumont an das hauß Alençon gekommen ist. Der letztere aus dieser linie/Johannes II, hinterließ eine tochter/ Franciscam, welche zum andernmahle mit Carolo von Bourbon / Hertzogen von Vendome/ an. 1513 vermählet wurde/ wodurch die vicomté Beaumont an das hauß Bourbon kam. Es bestund aber diese vicomté aus unterschiedenen landschafften / welche theils in der provintz Maine/theils in der provintz Anjou gelegen. Der König Franciscus I machte an. 1543 / in ansehung der Hertzogin von Vendome / diese vicomté zu einem hertzogthum / und verordnete daselbst 2 hohe gerichte/das eine zu Flesche/das andere zu Beaumont/und Antonius/König von Navarren/ machte Flesche zur haupt-stadt des hertzogthums Beaumont. *du Puy* domaine du Roy; *le Cerbaisier* hist. des eveq. du Mans; *Sammarth.* Gall. christ. & hist. geneal. de France; *du Chesne*; &c.

Beaumont. Es sind sonst noch unterschiedene örter und geschlechter in Franckreich/sonderlich in Auvergne/Dauphiné uñ Poitou/

welche den nahmen Beaumont führen. Also/ was die geschlechter anlanget/ hat man Beaumont Franconville, Beaumont sur Vigenenne, Beaumont sur Bretsuite, &c. Aus dem letztern hauß war Ludovicus von Beaumont/ ein sohn Ludovici von Beaumont/ Herrn von Foresta/ welcher an. 1473 zum Bischoff von Paris erwählet wurde/ und den 28 junii an. 1492 starb. Er war bey dem König Ludovico XI in grossem ansehen.

Beaune an der Bourgeoise/ lat. Belna, eine frantzösische stadt in Burgundien/ 1 meile von der Saone/ zwischen Dyon/ Autun und Chalons. Sie ist sehr alt/ hat ein festes lager/ ist wohl gebauet/ und das land herum sehr fruchtbar/ sonderlich an gutem wein. Einige Hertzoge in Burgund haben allhier hof gehalten/ und König Ludwig XII bauete daselbst ein castel/ wie auch unterschiedliche kirchen und klöster. Die berühmte Cistercienser-abtey/ so die vornehmste selbigen ordens/ liegt in der stadt territorio. Das parlament von Burgundien hatte hier seinen ersten und vornehmsten sitz/ unter dem nahmen der general-tagefahrten. Als Burgundien an. 1361 wieder zur krone kam/ nach Philippi de Rouvre tode/ verliehe König Johannes dem parlament die souverainität im gerichte; und nach Carl des kühnen ableben/ bestätigte Ludwig der XII solche absolute gerichtbarkeit selbigem parlament. Als aber Beaune um diese zeit sich wider den König empörete/ stifftete derselbe an. 1477 eine gerichts-kammer zu Dyon/ allwo das parlament seithero verblieben. Doch hat Beaune annoch eine cantzley und amts-hauptmannschafft. Die stadt hat anno 1562 in dem religions-krieg viel erlitten; das hospital daselbst ist eines der schönsten gebäuden im königreich. *Claud. Robert* in Belna; *Goulu* mem. Sequan.; *Palliot* parlem. de Bourg.; *Pap. Masson.* descr. flum. Gall.; *du Chesne* rech. des antiq. des vill. de fr. & hist. de Bourg.; *Chassanaeus*; *S. Iulien*; *Ballure*; *&c.*

Beaune/ ein berühmtes geschlecht in Franckreich aus der stadt Tours bürtig/ aus welchem unterschiedene Bischöffe entsprossen. Johannes de Beaune lebte zu den zeiten Ludovici XI und Caroli VIII. Sein sohn Jacobus de Beaune/ Baron von Semblançai, wurde unter dem König Francisco I angeklagt/ daß er mit den königlichen geldern nicht recht hauß gehalten/ und deßwegen den 12 augusti a. 1527 gehencket/ wird aber von einigen entschuldiget. Er zeugte nebst Wilhelmo/ der das geschlecht fortgepflantzet/ Martinum/ Ertz-bischoffen zu Tours/ welcher im jahr 1527 gestorben/ und Jacobum/ Bischoffen zu Vennes/ der im jahr 1511 diese zeitligkeit gesegnet. Wilhelmus de Beaune hinterließ 4 söhne/ Jacobum II; Rainaldum/ Ertz-bischoffen zu Bourges und hernach zu Sens/ dessen bald weiter wird gedacht werden; Johannem/ Herrn de la Tour d'Argi; und Martinum/ Bischoffen zu Puy/ und abt zu Royomont/ der auch cantzler bey der Königin Catharina de Medicis gewesen. *Bouchet* annal. d'Aquit. *Varillas* hist. de Franc. I; *Thuan.* in vita propria; *le Laboureur* addit. à Castelnau; *Bayle*.

Beaune/ (Rainaldus von) Ertz-bischoff von Bourges und Sens/ war ein sohn Guilielmi von Beaune/ Baron von Semblançai, und wurde gebohren zu Tours im jahr 1527. Er gab erstlich einen guten advocaten ab/ war auch parlaments-rath zu Paris/ darauff præsident des enquêtes und maitre des requêtes. Hernachmahls aber begab er sich in den geistlichen stand/ und wurde abt zu la cour de Dieu, darauff Bischoff zu Mande/ auch cantzler bey dem Hertzog von Alengon, und endlich im jahr 1581 Ertz-bischoff zu Bourges. Er stund bey dem König Henrico III sehr wohl: nach dessen tode ergriff er die parthey des Königs Henrici IV, widersetzte sich der ligue/ und wolte durchaus behaupten/ daß/ ob gleich Henricus der reformirten religion zugethan/ ihm dennoch die kron von Franckreich nicht könte vorenthalten werden. Nun fand er zwar bey den übrigen römisch catholischen wenig gehör/ und konte Henricus die kron nicht eher erhalten/ biß er seine religion veränderte/ doch hatte er sich hierdurch bey diesem König sehr recommendiret/ und nahm er von dem König die abschwerung der reformirten religion an/ wohnte auch der krönung des Königes bey. Er wurde hierauff von der geistligkeit in Franckreich deputiret/ den Cardinal von Florentz/ Alexandrum de Medicis, der als legat in Franckreich angekommen/ zu complimentiren/ und mit demselbigen wegen eines friedens mit Franckreich und Spanien zu tractiren. Der König machte ihn zum groß-almosenier von Franckreich/ und commandeur der königlichen orden/ brachte es auch/ wiewohl mit grosser mühe/ bey dem Pabst dahin/ daß er an. 1602 das ertz bißthum Sens erhielt. Vier jahr darauff starb er zu Paris im 79sten jahr seines alters. *Thuan.* in vita prop. & hist. l. 106; *Spondan.* in annal.; *La Croix du Maine*; *Sammarth.* Gall. chr.; *Bayle*.

Beaune/ (Florimond de) rath im hof-gerichte zu Blois/ war daselbst an. 1601 gebohren. Er war in der matheſi wohl erfahren/ und ein grosser freund des Carteſii, der ihn öffters zu Blois besuchete/ und mit ihm unterredung hielt. Bartholinus sprach ihm auch zu/ im nahmen der vereinigten Niederlanden/ um mit ihm wegen unterschiedlicher schweren und wichtigen materien zu conferiren. Er erfand einige astronomische instrumente/ und unter andern sehr künstliche und verwunderſame fern-gläser. Er starb an. 1652 im 57 jahr seines alters. *Bernier* hist. de Blois.

Beausse; ſ. Beauce.

Beaute/ war vor diesem ein königlich frantzösisches lust-hauß an der Marne/ nahe bey dem Vincenner wald/ wegen seiner annehmligkeit so genannt. Der König Carolus V ist daselbst an. 1380 gestorben/ und siehet man noch heutiges tages einige rudera dieses alten schlosses. *Mabillon.* de re diplom.

Beauvais/ am fluſſe Therin/ eine stadt in Franckreich/ in der l'isle de france gelegen/ mit einer baillage, hof-gerichte und bißthum/ so zugleich eine graf und pairschafft ist/ unterm Ertz-bischoff zu Rheims stehend. Sie ist die haupt-stadt in dem schmalen ländlein Beauvaiſis, und sehr alt; bey den Lateinern Bellovacum, Bratuspantium, Cæsaromagus, Bellovaci genennet. Sie war bereits zu Cæsaris zeiten in grosſem ansehen/ der ihrer gar rühmlich gedencket/ und von den Bellovacis meldet/ daß ſie ſtets eine armee von 60000 mann auff den beinen gehalten/ und wohl bey die 100000 mann auffbringen können. Sie ergab sich an Cäsarem/ und blieb lange unter den Römern/ biß ſie an die Frantzosen unter Clodovåo gekommen/ dem ſie ſtets treu geblieben/ und niemahls in anderwärtige gewalt gerathen. Die Engelländer trachteten ſie an. 1433 zu bemeiſtern/ muſten aber die belagerung vergeblich auffheben. Der letztere Hertzog in Burgund Carl der kühne/ der nicht glücklicher in ſeinem anſchlage auf Beauvais an. 1472 war/ muſte/ nachdem er die ſtadt 6 tage lang beſchoſſen/ davon abziehen. Man erzehlet dabey dieſe artige begebniß: der Hertzog hatte eine auserleſene artillerie/ und ſagte einsmahls/ daß er die ſchlüſſel zu den frantzöſiſchen ſtädten in ſeinen canonen führete; ein ſchalcks-narr/ den er an ſeinem hofe hielt/ um dieſer eiteln ruhmräthigkeit zu ſpotten/ ſtellete ſich vor alle die groſſen ſtücken/ und guckete in das mund-loch hinein; welches dem Hertzog anlaß gab/ ihn zu fragen/ was er da ſuchete? Herr/ antwortete der narr/ ich ſuche die ſchlüſſel von Beauvais in euren canonen/ davon ihr ſaget/ daß ihr ſie zu allen den frantzöſiſchen ſtädten hättet; allein/ wie fleißig ich mich darnach umgeſehen/ iſt mirs doch unmöglich geweſen/ ſelbige zu finden. In dem 16den ſeculo hat Beauvais durch die innerlichen kriege viel unruhe erlitten. Odet/ Cardinal von Chatillon/ war Biſchoff von der ſtadt/ hielt es aber mit den proteſtanten/ worüber die catholiſchen ſehr allarmiret wurden/ ſonderlich am oſter-feſt an. 1561/ da dieſer prälat auff proteſtantiſche weiſe in der capelle des biſchöfflichen palaſts communicirte/ und ſich der meß celebrirung in der dom-kirche entzog. Beauvais iſt eine gar manierliche und luſtige ſtadt/ wohl gebauet/ mit waſſer-graben/ ſo aus dem Therin-fluſſe gefüllet werden/ umgeben; und dieſes waſſers bedienen ſich auch die daſelbſt befindlichen handwercker und arbeiter/ ſo allerhand ſtoffe und manufacturen verfertigen. Die ſtraſſen ſind groß und ſchöne/ und iſt inſonderheit der marckt-platz/ als der gröſſeſte und artigſte im gantzen königreiche/ wohl zu ſehen; ingleichen der biſchöffliche palaſt/ ſo ſehr feſt und wohl gebauet; der chor in der dom-kirche S. Petri/ der an. 991 zu bauen angefangen worden/ und ein unvergleichliches ſtück von der bau-kunſt iſt. Man hält gemeiniglich dafür/ daß S. Lucian der erſte Biſchoff zu Beauvais geweſen; doch kan man davon keine gewißheit haben/ weil es an nachricht wegen der ſucceſſoren im 8ten und neundten ſeculo ermangelt. Nach ſelbiger zeit aber hat es daſelbſt gar berühmte prälaten gegeben. Dieſe Biſchöffe ſind zugleich Grafen von Beauvais/ Pairs von Franckreich/ und Vidames von Gerberos/ haben auch den oberſten rang unter den gräflichen pairs de France geiſtlichen ſtandes. Eudo I, Graf von Blois/ ꝛc. zeugete Eudonem II und Rogerium. Dieſer letztere wurde im jahr 996 Biſchoff zu Beauvais/ hatte auch aus ſeiner erbſchafft Sancerre in Berri. Dieſes vertauſchte er an. 1015 an ſeinen bruder Eudonem II, gegen die grafſchafft Beauvais/ welche er ſeiner kirchen ſchenckte. Im übrigen ſind zu Beauvais auch unterſchiedliche concilia gehalten worden/ als an. 845 in gegenwart des Königs Caroli calvi, und wiederum 1114 von Conon/ Biſchoffen zu Prâneſte und legaten des heiligen ſtuhls. Käyſer Henrich V ward allda excommuniciret, und Thomas Marle/ Herr von Couci/ muſte auch herhalten/ und ward ſeines adel-ſtandes entſetzet/ wegen der kirchen-räubereyen und plünderungen/ ſo er in den bißthümern Rheims/ Laon und Amiens begangen. Eben dieſer Conon hielt noch 2 andere ſynodos daſelbſt/ an. 1120 und 1124. Ludwig der jüngere/ König in Franckreich/ verſammlete allda auch ein concilium an. 1161 wider den gegen-Pabſt Victor/ ſo ſich Alexandern dem III entgegen geſtellet. Vorbenannter Odet von Chatillon/ Cardinal und Biſchoff zu Beauvais/ hielt 2 ſynodos des orts an. 1554 und 1557/ ehe er noch auff die proteſtantiſche ſeite trat. *Cæſar* de bell gall. l. 2. 6. 8; *Strabo* l. 4; *Ptolem.* l. 2 c. 9; *Greg. turon.*; *Ado Viennenſ.*; *Flodoard*; *Robert*; *Sammarth* Gall. chr.; *du Puy* du domaine du Roy; *Pap. Maſſon.* deſcr. flum. Gall.; *du Cheſne* rech. des ant. de fr.; *Damien de Templeux* deſcr. de Beauvais; *Iacq. Greſin.* deſcr. de Beauv.

Beauvaiſis; ſ. Beauvoiſis.

Beauvau/ eine vornehme familie in Anjou/ ſo wegen ihres alten adels ſehr berühmt/ und viel groſſe leute herfür gebracht/ welche ſich an hohe häuſer verheyrathet. Johannes II, Herr zu Beauvau/ lebte unter Carolo VI, und heyrathete Johannen von Tigni/ von denen die Barons von Beauvau/ Rivau und Roltai herkommen. Peter von Beauvau war Lieutenant General und Seneſchal in Provence an. 1433 unter Ludwig III, und läuffet die genealogie dieſes hauſes und die vorfahren des ietzigen Königes von Franckreich mit hinein; ſintemahl Iſabella von Beauvau/ eine einzige tochter Ludovici von Beauvau/ an. 1454 an Johann III von Bourbon/ Grafen von Vendome/ verheyrathet wurde; von deſſen älteſten ſohn/ Franciſco von Bourbon/ der König Henricus IV herſtammet. *Sainte Marthe* geneal. de la maiſ. de Beauvau.

Beauvau/ (Johann) Biſchoff von Angers/ adminiſtrator des ertz-biſchoffthums Arles/ cantzler Renati/ Königs in Sicilien/ Graf von Provence/ ꝛc. Er wurde in ſeiner jugend in den ſtudiis wohl unterrichtet: wurde darauff canonicus zu Angers/ und an. 1447 Biſchoff. An. 1465 bekam er einen groſſen ſtreit mit ſeinem capitel/ weil

Digitized by Google

er einen capelan hatte gefänglich einziehen lassen; worüber er vor dem Ertz-bischoff zu Tours verklaget und endlich excommuniciret wurde. Der Cardinal de Balve/ der sonst sein hauß-genosse gewesen/ war ihm auch sehr zuwider/ und that bey dem König Ludovico XI sein äuserstes/ diesen Bischoff zu unterdrücken. Man brachte es auch endlich beym Pabst Paulo II dahin/ daß ihn derselbe anno 1465 absetzte und ihn verdammte/in der abtey la Chaise dieu eingeschlossen zu werden/um wegen der ihm auffgebürdeten übelthaten busse zu thun. Dieses ertrug Johannes von Beauvau mit grosser gedult/ wurde aber anno 1472 wiederum eingesetzt/ und starb an. 1479. *Iob. de Bourdigne* hist. d'Anjou; *Iob. Hieretius* antiq. d'Anjou; *Robertus & Sammarth.* Gall. chr.; *Saxi* pont. Arelat.

Beauvilliers/ ein vornehmes geschlecht in Franckreich/ daraus viel berühmte leute/ und insonderheit die Hertzoge von S. Aignan/ entstanden sind. Im anfang des 16den seculi lebte Emericus von Beauvilliers/welcher Louysen von Husson-Tonnerre heyrathete/mit welcher die grafschafft S. Aignan an dieses hauß gekommen ist. Er zeugte unter andern kindern Renatum von Beauvilliers/ dessen sohn Claudius von Beauvilliers ein vater war Honorati von Beauvilliers/ von welchem Franciscus de Beauvilliers gezeuget/ der zu erst den titul eines Hertzogs von S. Aignan führet. Er war so wohl wegen seiner hohen bedienung als seiner meriten in ansehen/ befand sich in der armee des Cardinals de la Valette/ als die Frantzosen sich vor Mäyntz musten zurück ziehen; im jahr 1635 wurde er in der schlacht bey Vaudrevange und des jahres drauff bey der belagerung vor Dole verwundet. Er erwieß hernach bey vielen andern gelegenheiten seine tapfferkeit/ sonderlich in der belagerung der stadt Landreci/ Maubeuge/ Chimai/ Ivoix und Grevelingen an. 1644/ woselbst er als Feld-marschall dienete und gefährlich bleßiret wurde. Nichts desto weniger befand er sich wiederum bey vielen wichtigen begebenheiten/ und that insonderheit an. 1650 dem König grosse dienste in belagerung der stadt Menestou in Berri/ und an. 1653 vor Montmedi/ ingleichen in dem kriege wider die Engeländer und bey anderer gelegenheit. Der König gab ihm deßwegen nicht allein an. 1661 den königlichen ritter-orden/sondern machte auch die herrschafft Aignan zu einem hertzogthum und pair-schafft. Er war auch ein mitglied der academie françoise, wie auch der zu Padua/ und protector der königlichen academie zu Arles/ und starb an. 1687 im 74sten jahr seines alters. Er hat unterschiedene kinder gezeuget/ unter welchen sonderlich merckwürdig Franciscus/ der im 26sten jahr seines alters/ da er bereits viele proben seiner tapfferkeit sonderlich in der schlacht bey S. Gotthard in Ungarn an. 1664 abgeleget hatte/ starb; und Paulus von Beauvilliers/ Hertzog von S. Aignan/ Pair von Franckreich/ ritter des ordens des heiligen Geistes/ erster cammerherr des Königes/ grande von Spanien/ wie auch staats-minister und haupt des königlichen finantzen-raths/ welcher an. 1671 Henriettam Louysen/ die jüngere tochter des Johannis Baptistä Colbert/geheyrathet/und mit derselben unterschiedene kinder gezeuget hat. *Imhofii* geneal. gall. p.II tab.57.

Beauvoisis/ ein kleines land in Franckreich/ welches gemeiniglich unter das gouvernement von l'isle de France gehört. Die gräntzen sind nicht so gar ausgemacht. Vor diesem haben allhier die Bellovaci gewohnet/ welche bey dem Cæsare so berühmt sind. Die haupt-stadt ist Beauvais; die übrigen sind Clermont/ Gerberoi/ &c. s. Beauvais.

Bebelius (Henricus) von Justingen aus Schwaben/ lebte zu ende des 15den und anfang des 16den seculi; er war von sehr geringem herkommen/ indem seine eltern nur bauers-leute gewesen/ hat sich aber durch seine gelehrsamkeit zu seiner zeit sehr berühmt gemacht. Den grund zu seinen studiis hat er in seinem vaterland geleget/ und hernach an verschiedenen orten selbige weiter fortgesetzet; wie er denn selbst bezeuget/ daß er sich an. 1495 auff der hohen schule zu Cracau befunden; in der zu Tübingen hat er die sprachen/ die rechts-gelahrtheit/ vornemlich aber die poesie zu excoliren sich bemühet/ zu welcher er sich auch wegen seines muntern verstandes sehr wohl schickte; deßwegen ihn der Käyser Maximilianus I an. 1501/ da er noch ziemlich jung war/ zu einem poeten gekrönet. Er wurde auch an. 1497 professor zu Tübingen/ woselbst er die alten redner und historien-schreiber erklärte/und die reinigkeit der lateinischen sprache zuerst mit in Teutschland einführete/ auch in unterschiedenen büchern hierzu anleitung gabe. An. 1501 verfertigte er an den Käyser eine oration de Germaniæ laudibus; er schrieb auch de Germanorum antiquitate, imperio, gestis, victoriis, &c; ferner an. 1508 eine apologie pro imperatorum germanicorum dignitate, contra Leonhardum Iustinianum; ingleichen einen kleinen tractat/ Germanos indigenas esse; einen de laudibus Suevorum, &c. welche in Simonis Schardii tomo I script. rerum germanic., und beym Goldasto in politicis imper. zu finden seyn. Er hat ferner 3 bücher von kurtzweiligen erzehlungen/eine collection von teutschen sprüchwörtern mit ihrer erklärung/ verschiedene gedichte/ alles in lateinischer sprache/ hinterlassen/ welche an. 1512 zu Straßburg unter dem titul/ opuscula bebeliana,in 4to gedruckt sind. Sonst ist auch noch von ihm bekandt ein tractat de magistratibus roman.; einer de proditione ducis mediolanensis; &c. *Conr. Lycosth.*; *Mich. Coccinius* apud Crusium in annal. suev. p. III l.9 c.10; *Melch. Adam* in vit. phil. germ.; *Gesnerus* in bibl.; *Vossius* de hist. lat. l.3 c.10; *Pantaleonis* prosopograph. p.III; *Mart. Hanckius* de rom. rer. scr. p. I & II c.50; *Henr. Warthon.* in app. ad Guil. Cave hist. liter.; *Hendr.* in pand. brand.

Bebenburg (Lupoldus von); s. Babenberg.

Bebenhausen; s. Babenhausen.

Beberus ist der nahme/ welchen die Türcken den Arabern geben/ die in der Barbarey sich aufhalten.

Bebius/ ein römischer bürgermeister; s. Bäbius.

Beblingen/ eine stadt und amt in Schwaben/ im Würtemberger-lande in der höhe/ nicht weit von Tübingen und Stuttgart gelegen/ ist an. 1357 samt dem schlosse/ von Pfaltz graf Gozzo oder Gottfrieden von Tübingen/ den Grafen zu Würtemberg Eberhardo und Ulrico verkauffet worden/ wie *Martinus Crusius* in paralip. annal. suev. c.10 meldet/ welcher auch unter dem jahr 1252 der Grafen von Beblingen gedencket/ p.III l.2 c.10 annal. suev.

Bec oder **Bec-Crespin**/ein altes und adeliches geschlechte in der Normandie/ daraus viel vornehme leute entsprossen/als ein Cardinal/ Ertz- und Bischöffe/ ein Marschall von Franckreich/ u. a. m. Es soll seinen ursprung aus der grimaldischen familie der Fürsten zu Monaco nach dem 10den seculo haben/ als Crespinus Ansgotus/ ein sohn Grimaldi/ Fürstens zu Monaco/in der Normandie sich niedergelassen; da denn von der baronie Bec in der Normandie im lande von Caux und dem nahmen Crespin/ die benennung von Bec-Crespin entstanden. Gedachter Crespinus Ansgotus hatte unter seinen söhnen Gilbertum/welcher ihm succedirte/ und Helvinum/ welcher die abtey zu Bec ums jahr 1077 stiffiete/ und als erster abt darinnen im 84sten jahr seines alters starb. Gilbertus hatte zu seinem nachfolger Wilhelmum I von Bec-Crespin/welcher an. 1066 Wilhelmen dem unächten/ Hertzogen in der Normandie/ nach Engeland folgte/ als er zu Londen gekrönet ward. Er hinterließ Wilhelmum II, welcher den stamm weiter fortgepflantzet/und war einer aus seinen nachkommen/ Michael von Bec/ canonicus zu Paris/ dechant zu S. Quintin/ und endlich vom Pabst Clemente V an. 1312 zum cardinal-priester gemacht. Er starb an. 1316. Wilhelmus V, Herr von Bec-Crespin/ &c. wurde erb-connetable von Normandie und Marschall von Franckreich. Er hinterließ Wilhelmum VI und Johannem/ von dem die linie der Herren von Dangu abgestammet; aus welcher Antonius von Bec-Crespin entsprossen gewesen/ der abt zu Jumieges/Bischoff zu Paris/ hernach zu Laon/ und endlich Ertz-bischoff zu Narbonne worden. Er ward in wichtigen geschäfften gebrauchet/ und starb den 15 oct. an. 1472. Johann du Bec/ein sohn Caroli II, war Bischoff zu S. Malo und abt zu Mortemer. Er schrieb paraphrases über die psalmen Davids/ und starb an. 1610. In den söhnen Caroli I theilte sich das geschlecht von Bec in 2 linien. Carolus II richtete die von Bec-Bourri/ Petrus die von Vardes auff. Die erstere ist in Caroli II sohne/Georgio von Bec/ rittern des königlichen ordens/an. 1585 ausgegangen/ und die baronie Bourri durch heyrath seiner tochter an Georgium von Pelleve/Herrn zu Toumi/an das hauß Pelleve gebracht worden. Aus der andern linie von Vardes und von den nachkommen Petri ist noch im 17den seculo gewesen Franciscus Renatus von Bec/ Marquis von Vardes/ Graf von Moret/ gouverneur zu Aigues mortes, &c. ritter des königlichen ordens/ und sein bruder Antonius/ Graf von Moret/ Lieutenant-General der königlichen trouppen/ welcher den 13 aug. an. 1658 bey der belagerung von Grävelingen durch einen canon-schuß ist getödtet worden/ und nur einen natürlichen sohn/den ritter von Moret/hinterlassen hat. *Carl de Venasque Ferciol.* geneal. Grimald. gent.; *le Laboureur*; *du Chesne*; *Sainte Marthe*; *la Roque*; *Theod. Godefroy*; *P. Anselme*; *&c.*

Bec (Philippus von)/ Ertz-bischoff zu Rheims/ meister von der königlichen capelle/ und commandeur der königlichen orden; war der andere sohn Caroli von Bec/ Herrn zu Bourri und Vardes/ vice-Admiralen von Franckreich. Er wurde dechant zu S. Moritz zu Angers/ und hernach an. 1559 Bischoff zu Vannes; in welcher dignität er sich auff dem concilio zu Trident befand/ und seine gelehrsamkeit blicken ließ. An. 1566 wurde er auff den bischöfflichen stuhl zu Nantes erhoben/ und weil er es einig und allein mit dem König Henrico IV hielte/ von ihm zum Ertz-bischoff zu Rheims an. 1594/und folgendes jahr zum commandeur der königlichen orden ernennet/ zu welcher würde er auch geschickt gnug war/ an. 1605 aber sein leben beschliessen muste. *Robert & Sammarth.* Gall. chr.

Beca oder **Beka** (Johannes)/ canonicus zu Utrecht/ lebte ums jahr 1350/ und schrieb eine chronick von der kirche zu Utrecht/welche er dem Bischoff Johanni und Wilhelmo III, Grafen von Holland/ dedicirte/ weil er die holländischen geschichte mit darinnen berühret hatte. Er fänget an von dem ersten Bischoff zu Utrecht/S. Willebrordo/und gehet biß auffs jahr 1346. Dieses werck ist verschiedene mahl ediret von dem Suffrido Petri, Bernhard Furmer und Arnold Buchellio, unter dem titul/ chronicon episcoporum ultrajectinensium & comitum Hollandiæ. Man sagt/ Johann von Beca sey aus der adelichen familie derer von Stoutenburg bürtig gewesen. *Trithem.* de scr. eccl.; *Philipp. de Leiden* l. de sorte princip. casu 60; *Menier* in annal.; *Vossius* de hist. lat. l. 2 c.59; *Val. Andr.* bibl. belg.; *Hendreich.*

Becanus/ ein medicus; s. Goropius.

Becanus (Martin)/ ein Jesuit/ bürtig von Hilvarenbec/einem kleinem städtgen in Braband/ schiene recht zu den studiis gebohren zu seyn/ und vornemlich zu der philosophie und theologie/ davon er jene 4/ diese aber 22 jahr zu Mäyntz/ Würtzburg und Wien gelehret/ woselbst er auch beicht-vater bey dem Käyser Ferdinando II ward/ und den 24 jan. an. 1624 im 63sten jahre seines alters starb. Er hat sehr viel schrifften hinterlassen/ als theologiæ scholasticæ partes III; de Deo & attributis divinis; de Trinitate; de angelis, de operibus VI dierum; &c. controversiam anglicanam de potestate regis & pontificis,contra Lancellotum Andream sacellanum regis, pro defensione cardinalis

Digitized by Google

Bellarmini; analogiam vet. & nov. teſtamenti; de judice controverſiarum, ſive is ſcriptura ſit, ſive eccleſia; de republica eccleſiaſtica libri IV adverſus Marcum Antonium de Dominis; einige ſeiner theologiſchen ſchrifften ſind zuſammen gedruckt in 2 volum. in folio, davon der erſte ſummam theologiæ ſcholaſticæ, der andere/ ſo in 5 theile getheilet/ die controverſias begreifft; ꝛc. *Franc. Sweertii* Athen. belg.; *Val. Andr.* bibl. belg.; *Alegambe* bibl. ſcr. S. S.; *Freher.* theatr. vir. illuſt. p. 420; *Hendreich*; *&c.*

Beccafurni oder **Mecherino** (Dominicus)/ ein berühmter mahler von Siena im 16den ſeculo. In ſeiner jugend/ als er die ſchafe ſeines vaters/ der ein bauer war/ hütete/ und ihn ein bürger von Siena/ nahmens Laurentius Beccafurni/erſahe/daß er etwas mit ſeinem ſchäfer-ſtabe in den ſand gezeichnet hatte/ nahm er ihn für einen jungen zu ſich/und ließ ihn bey müßigen neben-ſtunden zu einem ſchlechten mahler in der nachbarſchafft gehen/ das zeichnen von demſelben zu lernen. Da denn Dominicus (der zuvor Mecherino geheiſſen) durch die guten zeichnungen/ ſo ihm vorgegeben worden/ ſehr geſchickt wurde. Hernach begab er ſich nach Rom/ nach des Michael Angelo/ Raphaels und anderer berühmter mahler ihren ſtücken/ wie auch nach den antichen ſich zu üben/ wurde auch in kurtzer zeit ein ſehr guter zeichner von überflüßiger invention und trefflicher colorirung; da er aber erfahren/daß Gioanni Antonio von Verzelli/ ein junger ſehr erfahrner mahler/nach Siena kommen ſey/ reiſete er wieder dahin/ übete ſich in nackenden ſachen und der anatomie/ und arbeitete mit dieſem um den vorzug/ welcher ihm auch endlich von den kunſt-verſtändigen zuerkannt wurde. Zu Siena hat er verſchiedene tafeln verfertiget/ und daſelbſt den Dom mit marmorſtücken und gemählden ausgezieret; als er aber nach Genua kommen/ wohin ihn der Printz Doria verlanget/ hat er wenig gutes gemahlet; von dar kam er nach Piſa/ und endlich wieder nach Siena/ woſelbſt er den 18 may an. 1549 im 65ſten jahr ſeines alters geſtorben. *Vaſari* vite de i pittori; *Felibien* entret. des peint; *Soprani* vite de i pittori genoveſi pag. 276; *Sandrarts* teutſche academie t. I p. II l. 2 cap. 11 n. 58 pag. 120.

Bech (Lambert)/ ein geiſtlicher zu Lüttich/ hatte die aufſicht über die unterweiſung einiger mägdgen/welche Beguinen genennet worden; ſ. Beguarden.

Becher (Joh. Joachimus)/ Doctor medicinæ, profeſſor publ. und ordinarius der inſtitutionum medicarum zu Mäyntz/ leib-medicus der beyden Churfürſten zu Mäyntz und Bayern/ wie auch käyſerlicher commercien- und kammer-rath; er war gebohren zu Speyer an. 1645. Von ſeinem vater rühmet er ſelbſten/ daß ſelbiger in ſeinem 28ſten jahr 10 ſprachen/ als ebräiſch/ chaldäiſch/ ſamaritaniſch/ ſyriſch/ arabiſch/ griechiſch/lateiniſch/ teutſch/niederländiſch und italiäniſch fertig geredet und geſchrieben. Allein/ nachdem dieſer ihm frühzeitig im 37ſten jahr ſeines alters verſtorben/ auch über dieſes ſein vaterland durch den krieg gantz ruiniret/ und das noch übergebliebene von ſeinem ſtief-vater liederlich durchgebracht worden/ muſte er/ da er noch nicht über 13 jahr alt war/ ſeine zuflucht in die frembde nehmen; da er denn des nachts vor ſich ſtudiret/ des tages aber wiederum andere gelehret/ und dadurch ſich und ſeine mutter nebſt zweyen brüdern fortgebracht. Hierauff ſtudierte er die theologiam, und nachdem er dieſe abſolviret zu haben vermeynte/ nahm er die matheſin/ hiernächſt die medicin/und nach dieſer die chymie zur hand. Die matheſis gab ihm gelegenheit/ etliche handwercke zu erlernen/ da er denn/ als er ſich um ihre gebräuche und privilegia umgeſehen/auff das ſtudium politicum und juridicum gerieth. Inmittelſt machte er ſich mit den berühmteſten leuten durch gantz Europam bekandt. Zu Stockholm fand er Carteſium, Salmaſium, Naudæum, Bochartum, Merſennum, Heinſium, Freinshemium, Bœclerum, Meibomium, Schefferum; in Italien Bonini, Marc. Anton. de Caſtagnia, Tadchenium; in Holland Sylvium, Galenum, Golium, Hornium, Schoten, &c. In Teutſchland brachte er ſich abſonderlich die bekandſchafft des gelehrten Freyherrns von Boineburg zuwege. Und weil er ein mann von allerhand curiöſen erfindungen war/ſchafften ihm verſchiedene hohe häupter/als Käyſer Ferdinandus III, die beyden Churfürſten von Mäyntz und Bayern/ desgleichen der Cardinal von Saltzburg/zu ſeinen vorhabenden experimentis mathematicis, phyſicis, medicis, chymicis und didacticis die benöthigten mittel. Unter andern ſeinen erfindungen ſind folgende/daß er gleichſam eine art einer allgemeinen ſprache/ durch deren hülffe eine iede nation die andere verſtehen könte/ in einem buch/ welches er zu Franckfurt teutſch und lateiniſch drucken laſſen/ und den titul: character pro notitia linguarum univerſali, führet/ der welt darlegen wollen. Nicht weniger wolte er ein gewiſſes perpetuum mobile quoad motum phyſico-mechanicum erfunden haben/ wiewohl ſolches andere vielmehr dem Cornelio Drebbelio zuſchreiben. Doch ſind noch viele andere nützliche erfindungen/ die er in ſeinem buch: närriſche weißheit und weiſe narrheit genannt/erzählet. In eben dieſem buch zeiget er auch/ daß er ſich bemühet habe/ die buchdrucker-kunſt zu verbeſſern. Er brachte ſich bey vielen in die opinion/ daß er die alchymie im höchſten grad verſtünde/ und ſelbſt den lapidem philoſophorum hätte. Und weil er auch in haußhaltungs- und kammer-ſachen allerhand ſonderbare einfälle auffs tapet bringen konte/ wurde er nach Wien beruffen/ allwo er zur auffrichtung verſchiedener manufacturen/ wie auch eines commercien-collegii und oriental-compagnie gelegenheit gegeben. Doch klaget er ſelbſten gar ſehr über den neid und mißgunſt des kammer-präſidenten/ Grafens von Zinzendorff und anderer käyſerlicher miniſtern/ die ihm des Käyſers ungnade und völligen ruin zugezogen. Nicht viel beſſer gieng es ihm zu Mäyntz/ München und Würtzburg/ ſo/ daß er über 10 gantzer jahr in der irre herum ſchweiffte/ und ſich doch nirgend ſicher wuſte. Hierauf wendete er ſich aus Teutſchland nach Harlem/ erfand daſelbſt ein abwinde-inſtrument/ vermittelſt deſſen man die feine ſeide in groſſer quantität mit wenig menſchen abwinden konte/ allein er wurde durch ſeine vorigen feinde auch hiervon vertrieben. Hierauff gieng er nach Engeland über/ und ſuchte allda ſeine übrige lebens-zeit zuzubringen. Allein weil ihm der käyſerliche hof einmahl abgünſtig worden/ ſoll ſelbiger ſeinethalben nach London geſchrieben und der käyſerliche ſecretarius Ratitz nichts unterlaſſen haben/ was ihn bey ſeinen patronen in üblen credit ſetzen können; weßwegen er ſich dann endlich entſchloſſen/ der weltlichen geſchäffte ſich zu begeben/ hingegen eine ſocietatem pſychoſophicam auffzurichten/ und die jugend in guten künſten und ſprachen ungehindert zu unterrichten. Inzwiſchen machte er ſich doch noch immer hoffnung/ entweder nach weſt-Indien oder an Hertzog Guſtav Adolphs zu Mecklenburg Güſtrow hof zu gehen; allein der tod verhinderte es/ indem er zu London/ oder wie andere berichten/ zu Cornewal an. 1685 geſtorben. Er hat ſehr viele ſchrifften hinterlaſſen/ als über bereits gedachte: phyſicam ſubterraneam ejusdemque ſupplementa, welche von dem berühmten medico zu Halle/ D. Stahlio, wiederum ediret worden; experimentum chymicum novum; trifolium hollandicum, ſeu de machinis neceſſariis ad opera ſerici, aquarum, molendinorum & artis fuſoriæ metallorum; prodromum hiſtoriæ mediante arena littorali extrahendi aurum per modum mineræ perpetuæ; organon philologicum pro verborum copia acquirenda; methodum didacticam ejusdemque praxin; œdipum chymicum; aphoriſmos ex Dan. Sennerti inſtitut.; inſtitutiones chymicas; panegyricum Ludovico de Hornick dictum; pſychoſophiam; metallurgiam; parnaſſum medicinalem illuſtratum; diſcurſ. politic. de incrementis & decrementis urbium, regionum, &c.; urnam ſortis fortuitæ chymicam; elaboratorium chymicum & portatile; de nova temporis dimetiendi ratione; de horologiis; diſcurſum de confiſcatione mercium gallicarum, welcher nebſt vielen vorher angeführten ſchrifften teutſch heraus gekommen; ferner wagſchale des menſchlichen glücks und unglücks; regeln der chriſtlichen bunds-genoſſenſchafft; erbärmlichen ſchauplatz franzöſiſcher mordthaten; klugen hauß-vater/ hauß-mutter und land-medicum; atlantem philologicum; thier-kräuter- und berg-buch; lumen trinum; phyſicam mathematicam; methodum gnoſticam; & mechanicam practicam; ethicam chriſtianam, ſ. Bonæ manuductionem ad cœlum, welche er in teutſche verſe überſetzet; diſpenſatorium ſecretorum medicorum; harmoniam linguarum artificialem; novum lexicon hexaglotton; catalogum omnium operum becherianorum; nomenclaturam adamicam; mel ſcientiarum. *Witte* in diar. biogr.; *Georg. Paſch.* de invent. novo-antiq. c. 2 pag. 177; *Henr. Chriſt. Hennin.* in annot. ad Iac. Tollii itinerar.; Hannov. monatlich. auszug an. 1701 menſ. febr. p. 42 & m. jun. p. 86.; *Tentzel* in monatl. unterred. an. 1693 p. 836; *Hendreich* pand. brand.; auctor edit. 1706 von der närriſchen weisheit und weiſen narrheit in dem vorbericht an den leſer.

Bechin oder **Brechin**/ eine ſtadt und feſtes ſchloß in Böhmen/ 16 meilen von Prage an der Molda/ nach Oeſterreich zu gelegen/ wovon ein gantzer kreiß benennet wird.

Bechires waren völcker in Scythien/ welche/ als ſie mit dem Attila in Italien angelanget/ und wein getruncken hatten/ die allerſoffenſten wurden. *Stephan.*; *Dionyſius* v. 795; *Plinius* l. 6 c. 4 & *Suidas* gedencken ihrer.

Bechmann (Fridemann)/ Doctor und profeſſor der gottes-gelahrtheit zu Jena; er war gebohren zu Elleben in Thüringen an. 1628 den 26 jul. Sein vater Andreas Bechmann/ pfarrer an beſagtem ort/ ſtarb an. 1634. In ſeiner jugend wurde er zu Arnſtatt/allwo ihn Balthaſar Glaßius/ wohlerfahrner leib-medicus, ſeiner mutter bruder/ unterhalten/ und zu Gotha/ wo ihn ſein anverwandter der berühmte general-ſuperintendens/ Salomo Glaßius/ verſorget/ meiſtens erzogen. Hierauff kam er an. 1649 nach Jena/ hörte allda in philoſophicis ſeinen bruder M. Joh. Bartholom. Bechmann/ Stahlium/ Zeiſolbum/ Slevogtium und Sagittarium. In theologicis aber hielte er ſich an Muſäum/ Chemnitium und Gerhardum/ die berühmteſten männer ihrer zeit. An. 1651 nahm er den magiſters-titul an/ und als nach einigen jahren Stahlius und Slevogtius geſtorben/ bekam er an. 1656 profeſſionem philoſophiæ. Erneſtus der fromme/ Hertzog zu Sachſen/ ließ ihn durch einen Abyßiner in der äthiopiſchen ſprache unterrichten/ welche er auch in 3 monaten mit höchſtgedachten Hertzogs ſonderbarem vergnügen erlernet. Im übrigen machte er ſich ie mehr und mehr zu der theologie geſchickt. Als nun an. 1668 Johann Erneſtus Gerhardus/ ehemaliger profeſſor theologiæ, geſtorben/ wurde ihm dieſe profeßion auffgetragen; da er denn hierzu/ nachdem er die doctors-würde angenommen/ und dreymahl von dem allgemeinen verdienſt Chriſti diſputiret/ durch öffentliche leſung über den Matthäum den anfang gemacht. Er ſtarb den 9 martii an. 1703/ und hinterließ verſchiedene ſchrifften/ darunter zu mercken: annotationes uberiores in compend. theolog. Hutteri; theologia conſcientiaria; inſtitutiones theologicæ; theologia polemica; annotationes in Olearii theologiam moralem; hæreſiographia; ſyſtema phyſicum; inſtitutiones logicæ; de modo ſolvendi ſophiſmata; desgleichen von ſeinen diſputationibus: de termino vitæ humanæ; de termino vitæ humanæ, quomodo a Deo ſit præſtitutus; finis cui cœnæ dominicæ; de reſurrectione mortuorum; homo a natura corruptus; concionator pentecoſtalis ex Act. II; de ſigno filii hominis ex Matth. 24; de vocatione miniſtrorum eccleſiæ; quæſt.

Digitized by Google

quæſt. num chriſtianus citra ſpecialem revelationem ex verbo Dei de ſua ſalute poſſit certus eſſe? &c.

Becichemus (Marinus); ſ. Marinus Barlet.

Beck (Johann von)/königlich-ſpaniſcher General-feld-marſchall/ lebte in dem 17den ſeculo. Man giebt vor/ daß er anfangs meſſager zu Lüttich geweſen/ der die reiſenden leute fortgeſchaffet; nachgehends/ als er ſich in krieg begeben/ ſey er wegen glücklichen parthey-gehens ie mehr und mehr geſtiegen/ biß er endlich oberſter über ein teutſches regiment/ſo in ſpaniſchen dienſten war/geworden. Er ſoll zu dem ſieg bey Diedenhofen/ welchen der käyſerliche General Piccolomini wider die Frantzoſen an. 1639 erhalten/ nicht wenig beygetragen haben. Folgenden jahrs ſuchte er/ wiewohl vergeblich/ die ſtädte Arras und Aire zu entſetzen/ doch eroberte er die letztere wiederum nach 4 monaten. Als an. 1642 den 16 may die Spanier eine victorie wider die Frantzoſen befochten/ befand er ſich ebenfalls dabey./ und wurde/ nachdem man den ſieg zu verfolgen getrachtet/ in Artois und Hennegau zu bedeckung dieſer länder gelaſſen. Nach der zeit ſind ihm ſeine unternehmungen meiſtentheils mißlungen/ ob er ſchon ſolche auszuführen keine gefahr geſcheuet. In Anſehung ſeiner getreuen dienſte machte ihn der König in Spanien zu ſeinem General-feld-marſchall. Er wurde auch käyſerlicher kammer-herr/ gouverneur des hertzogthums Lützenburg und der grafſchafft Chimy/ wie auch Baron. Endlich/ nachdem die ſchlacht zwiſchen Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm zu Oeſterreich und Printz Ludwig von Condé an. 1648 verlohren gegangen/ſtarb er an ſeiner dabey empfangenen bleßur/ welche er aus unmuth nicht verbinden laſſen wolte.

Beckem/ eine ſtadt in Weſtphalen/ zum ſtifft Münſter gehörig/ an der Verſe zwiſchen Hamm und Stromberg gelegen.

Becket oder **Thomas von Cantelberg**/ lebte in dem 12ten ſeculo. Er war bürtig aus Londen/ eines kauffmanns ſohn/ und/ nachdem er zu Oxfort und Paris ſtudiret hatte/ nahm ihn der Ertz-biſchoff zu Cantelberg/ Theobaldus/unter ſeine haußgenoſſen auff/und ſchickte ihn bald darauff nach Bononien/ das jus canonicum zu erlernen; als er von dar zurücke kam/machte er ihn zum archidiacono zu Cantelberg/ und gab ihm noch andere gute präbenden. Wenige zeit hernach wurde er auch wegen ſeines durchdringenden verſtandes an dem königlichen hofe bekandt/ und von dem König Henrico II, an welchen ihn der Ertz-biſchoff Theobaldus recommendiret hatte/ zum cantzler von Engeland ernennet. Als endlich Theobaldus an. 1162 geſtorben/ ließ der König Henricus eine zuſammenkunfft der Biſchöffe zu Londen anſtellen/ und daſelbſt ſeinen cantzler an des Theobaldi ſtelle zum Ertz-biſchoff von Cantelberg erwählen. Hierauff wolte der König/ daß er noch ferner ſeine cantzler-ſtelle verwalten ſolte/ welches er aber ausſchlug/ und mit der gröſten hartnäckigkeit die freyheiten der kirchen und die autorität des päbſtlichen ſtuhls wider den König behauptete/ und vorgab/ daß alle clerici von der gewalt des Königs befreyet/ und allein dem Pabſt unterworffen wären. Als aber folgendes jahr ein ſynodus zu Clarendon angeſtellet worden/ unterſchrieb er zwar endlich die königlichen gewohnheiten/ als es ihn aber hernachmahls reuete/ wolte er ſich mit der flucht davon machen/ wurde aber noch ergriffen/ und in dem concilio zu Northamton vieler laſter wegen verdammet; alsdenn gieng er in die Niederlande/ und von dar zum Pabſt Alexandro in Franckreich. Er bekam hernach auch den Pabſt Innocentium und den König in Franckreich Ludovicum zu ſeinem patron/ da er denn in Franckreich und Italien ſich ſicher auffhalten konte/ wobey er nicht unterließ/ den König und die cleriſey in Engeland bey dem Pabſt und andern Potentaten zu verklagen/ und vielfältige mahl in den bann zu thun. Als aber endlich an. 1170 ein vergleich war gemacht worden/kehrete er wieder nach Engeland ſeine verlaſſene ſtelle einzunehmen. Allein/ weil er nicht unterließ/ von neuem viele unruhe im reich anzuſpinnen/ wurde er von 4 königlichen bedienten/ doch ohne befehl des Königs/ zu Cantelberg umgebracht den 28 decemb. 1170 im 52ſten jahre ſeines alters. Man hat von ihm 6 bücher epiſtolarum, und das lied zu der mutter GOttes/ welches ſich anfängt: gaude flore virginali, &c. Pabſt Alexander III hat ihn unter die zahl der märtyrer geſetzt/ und einen tag zu ſeinen ehren zu feyren befohlen. *Roger.* in annal.; *Pitſeus* de illuſtr. ſcr. angl. & de cantuar. archi-ep.; *Heribertus de Bosham*, *Wilhelmus cantuarienſis*, *Alanus* und *Iohannes ſariſberienſ.* haben das leben dieſes Thomä beſchrieben/ aus welchen vieren *Chriſtianus Lupus* daſſelbe unter dem titul quadrilogus zu Brüſſel an. 1682 nebſt ſeinen epiſteln heraus gegeben. *Baron.* in annal.; *Caſe* in hiſtor. liter. ſcript. eccleſ. pag. 473.

Becs-de Corbin oder gentils hommes au Bec-de Corbin werden in Franckreich gewiſſe kriegs bedienten des königlichen hauſes genennet/ welche zu beſchützung der königlichen perſon unterhalten werden. Es waren ihrer anfangs nur 100/ hernach aber kamen noch ſo viel darzu/ daß ihrer ietzo 200 ſind/ doch deſſen ungeachtet werden die 100 edelleute genennet. Bey ſolennitäten marchiren ihrer 2 und 2 vor dem König/ und tragen helleparten oder feuer-röhre/ ſo ſie faucons nennen.

Bectas Aga/ General der Janitſcharen/ war in groſſen gnaden bey der Kioſein/einer türckiſchen regentin/währender minderjährigkeit Mahomets IV ihres enckels. Er unterhielt ihre gewalt wider die empörung der Spahi und Bachas/ welche ſich zu beſchützung der letzt-verwittweten türckiſchen Käyſerin und ihres ſohns des Mahomets zuſammen rottiret hatten. Sein hartes verfahren hatte zu Conſtantinopel einen auffruhr erreget/ dahero Solyman Aga das haupt der ſchwartzen eunuchen dem Sultan den rath gab/einen neuen groß-Vezir zu machen/ welcher geſchickt wäre zu erhaltung des reichs/ und ſich dem hochmuth des Bectas widerſetzen könte. Die regierende Käyſerin Kioſein aber ſchrieb dem Bectas alles/ was im ſerrail war vorgangen/ und daß die junge Käyſerin urſach an dieſer unordnung wäre; dieſem nun abzuhelffen/ wäre nöthig/ daß Sultan Mahomet abgeſetzet/ und ſein bruder Solyman auf den thron erhoben würde/weil deſſen letztern ſeine mutter von der parthey der Kioſein war. Bectas/ als er dieſes vernommen/ hielt einen rath in der moſché der Janitſcharen/ und brachte dahin den groß-Vezir/ welcher dieſes vorhaben zu billigen ſich anſtellete/ und nachdem er mit einem eyd bekräfftiget/ daß er die parthey wider die junge Käyſerin nehmen wolte/ ſich hinweg begab. Als er aber wiederum frey war/ gieng er nebſt 2 andern perſonen in das ſerrail/ und als er daſelbſten den Solyman Aga angetroffen/ daß er vor der alten Käyſerin ihren gemächern/ als wenn er die runde hätte/ herum gegangen/ trat er zu ihr nebſt etlichen verſchnittenen des Sultans in ihr zimmer/ verſicherte ſich ihrer perſon/ und ließ ſie an den ort in ſicherheit bringen/ woraus ſie hernach zum tode geführet worden. Bectas/ als er den tod der Kioſein erfahren/ ſuchte die Janitſcharen auff ſeiner ſeite zu behalten; aber der Käyſer ſetzte ihn ab/ und machte an ſeine ſtelle Kara-Haſſan-Ogli zum Janitſcharen-Aga. Als nun Bectas nichts anders als die flucht zu ſeiner errettung vor ſich ſahe/ verkleidete er ſich vor einen Albaneſer/ und retirirte ſich zu einem armen manne/ welcher ſonſt ſein guter freund geweſen/ er wurde aber den andern tag ausgekundſchafftet/ gefangen genommen/ auff einem maul-eſel biß vors ſerrail geführet und daſelbſt ſtranguliret; da denn das gemeine volck ſo wider ihn erbittert war/ daß auch die köche und handwercks-leute ihre bratſpieſſe und gabeln in ſeinen todten leichnam noch ſtachen/ und mit demſelben auffs ſchimpfflichſte umgiengen. *Ricaut* de l'emp. ottom.

Bectaſchiten iſt der nahme eines geiſtlichen ordens unter den Türcken/ deſſen urheber Bectaſch geheiſſen/ und ein prediger unter der armee Amurath 1 geweſen/ da er den Deſpoten von Servien überwunden. Als dieſer Käyſer von einem Croaten erſtochen wurde/ und Bectaſch nahe darbey war/ wolte er ſein leben auch nicht länger behalten/ ſondern bereitete ſich zum tode/ ließ ſich ein weiſſes kleid mit langen ermeln geben/ und ſelbige von ſeinen ſchülern küſſen/ denen er die beobachtung ſeiner ordens-regul anbefohlen. Hiervon ſoll die gewohnheit kommen/ daß dem türckiſchen Käyſer der ermel geküſſet wird. Die/ ſo ſich in dieſem orden befinden/ tragen weiſſe mützen von vielen ſtücken/ und einen turban von gedreheter wolle als wie ein ſtrick. Uebrigens ſind ſie weiß gekleidet. Die Janitſcharen an dem käyſerlichen hofe machen profeßion von dieſem orden/ und wird erzehlet/ daß/ als Bectaſch ſterben wollen/ er den einen ermel von ſeinem rocke abgeſchnitten/ und ihn einem von ſeinem orden dergeſtalt auff das haupt geleget/ daß das eine ende biß auff die ſchultern herab gehangen/dabey ſagende: ihr werdet ins künfftige Janitſcharen ſeyn/ d. i. eine neue militz. Dahero ſoll es auch kommen/ daß die Janitſcharen mützen tragen/ daran hinten ein ſtücke als wie ein ermel herab hanget. *Ricaut.* de l'emp. ottom.

Bectaſchiten iſt eine andere ſecte bey den Mahometanern/ welcher einige Janitſcharen anhangen/ſonſt werden ſie auch Zeratiten und insgemein Mum-Sconduren/ das iſt/ die das licht auslöſchen/ genennet. Dieſe ſecte hält das geſetz des Mahomets ſo weit/ als es den gottesdienſt angehet/ will aber nicht zugeben/ daß man GOtt gewiſſe eigenſchafften beylegen/ und von ihm ſagen ſolle/ daß er groß/ gerecht und dergleichen ſey/ weil ſie gläuben/ daß die menſchen mit ihren gedancken die vollkommenheit ſeines weſens nicht begreiffen können. In dem übrigen/ ſo halten ſie nichts von der bluts-freundſchafft/ und heyrathen die eltern ihre kinder. Ihr beſchützer war ſonſt Bectas Aga/ General der Janitſcharen zu anfang der regierung Mahomets IV, welcher an. 1687 abgeſetzet wurde. Nach dem tode des Bectas aber ſind ſie in ſchlechtem anſehen/ und laſſen ſich ietzo nicht mehr ſo als wie zuvorhero blicken. *Ricaut.* de l'emp. ottom.

Bectoz (Claudia von)/ eine nonne in dem kloſter S. Honorii zu Taraſcon/ woſelbſt ſie Scholaſtica genennet/ und endlich äbtißin wurde/ war eine tochter Jacobi von Bectoz/ eines edelmannes im Delphinat. Dionyſius Faucier oder Fouchier unterrichtete ſie in der lateiniſchen ſprache und in literis elegantioribus, darinnen ſie ſo vortrefflich zunahm/ daß ſie den gröſten leuten ihrer zeit die wage halten konte. Man ſaget/ der König Franciſcus I hätte ihre briefe bey ſich zu tragen/ und ſelbige ſeinen hof-damen zu zeigen pflegen/ und als er zu Avignon geweſen/ ſie ſelber beſuchet/ welches auch die Königin Margaretha von Navarren gethan/ und ihre hochachtung gegen ſie bezeuget. Sie ſchrieb viel ſachen/ ſo wohl in ungebundener als gebundener rede/ und gröſten theils in ſapphiſchen verſen/ beydes in lateiniſcher und frantzöſiſcher ſprache. Sie ſoll den lehr-ſätzen der academicorum nachgefolget und an. 1547 geſtorben ſeyn. Sie hatte eine anverwandtin/ nahmens Catharina de Bectoz/ welche auch gelehrt geweſen. *Ludov. domenichi* nobiltà delle donne; *Franc. Auguſtin.* teatro delle donne illuſtre; *Hilarion de Coſte* eloge des femmes illuſtr. t. II p. VIII p. 755; *Paradin.* hiſt. ſui temp. l. 3 c. 1; *Chorier* hiſt. de Dauph.

Beda zugenannt venerabilis, ein engliſcher prieſter/ war einer von den gelehrteſten leuten ſeiner zeit; er war gebohren an. 672 zu Girwic/ einem kleinen dorffe in Engeland/ im gebiethe von Durham/ nicht weit von dem fluß Tine. Als er 7 jahr alt war/ gaben ihn ſeine anverwandten Benedicto/ dem abt des kloſters S. Petri zu Weremuth und S. Pauli zu Girwic/ in welchen beyden klöſtern er unter der aufſicht dieſes Benedicti und Ceolfredi ziemliche zeit geblieben/ und in ſei-

Digitized by Google

nen ſtudiis ſehr weit gekommen. Im 19den jahr ſeines alters wurde er diaconus und im 30ſten jahr prieſter. Anno 701 ruffte ihn der Pabſt Sergius I nach Rom/ die ſchwereſten ſtreitigkeiten in religions-ſachen zu entſcheiden helffen; allein er wolte die reiſe dahin nicht antreten/ ſondern iſt beſtändig in ſeinem kloſter geblieben/ und hat ſeinen mitbrüdern mit ſeiner gelehrſamkeit und andern herrlichen gaben zu dienen geſuchet; und nachdem er in allen arten der wiſſenſchafften/ auch in der griechiſchen und lateiniſchen ſprachen wohl erfahren war/ legte er ſich auffs bücher-ſchreiben/ und verfertigte derſelben eine ziemliche menge. Endlich/ als er an. 735 kurtz vor oſtern unpäßlich wurde/ und die kranckheit täglich zunahm/ ſo gab er den 26 may an dem feſte der himmelfarth Chriſti unter dem leſen/ ſingen und beten/ ſeinen geiſt auff im 63ſten jahr ſeines alters; wiewohl von dem jahre ſeines todes die gelehrten nicht einerley meynung ſind/ indem einige vorgeben/ er wäre an. 729/ oder an. 31/ oder 32/ oder 36; andere/ er wäre an. 762/ oder 66/ oder gar nach dem jahr 776/ wie Baronius meynet/geſtorben; wiewohl die glaubwürdigſten ſcribenten das jahr 735 nennen. Er ward in ſeinem kloſter zu Girwic begraben/ und ſind hernach ſeine gebeine nach Durham gebracht worden. Seine vornehmſten ſchrifften ſind/ de temporum ratione; de ſex ætatibus mundi; hiſtoriæ eccleſ. gentis anglorum; libri V a primo Iulii Cæſaris in Britanniam adventu ad annum 731 pertingentes; in hexaëmeron liber; explanatio in pentateuchum & libros regum; in Samuelem; in Esdram; Tobiam; Iob; proverbia & cantica; commentaria in 4 evangelia & acta apoſtolorum; in omnes epiſtolas S. Pauli, &c. martyrologium; de ſitu Hieruſalem & locorum ſanctorum liber; de tropis S. ſcripturæ; de arithmeticis numeris; de tonitrubus; de loquela per geſtum digitorum, und noch viel andere mehr/ welche anno 1545 in 3 tomis, an. 1563 aber zu Baſel/ und an. 1612 zu Cöln in 8 tomis ſind zuſammen gedruckt worden. *Honor. auguſtodun.* l. 4 de lum. eccl. c. 1; *Sigebert.* de ſcript. eccleſ. c. 68; *Wilh. Malmesbur.* l. 1 c. 3; *Matth. Weſtmonaſter.*; *Trithem.*; *Roger.*; *Hoſeden*; *Thom. Stuppius*; *Pitſeus*; *Sixt. ſenenſ.*; *Bellarm.*; *Baron.*; *Balæus*; *Soprani*; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 2 c. 28; *Io. Mabillon* ſec. Benedict. III p. I p. 539; *Cave* hiſtor. lit. ſcript. eccleſ. p. I p. 334 & p. II p. 143 ſeq.; *Hundreisb.*; *&c.*

Beda oder **Bedda** (Natalis) war der vornehmſte im collegio von Montaigu/ und doctor theologiæ der univerſität Paris/ dabey aber einer der auffrühriſchſten und unruhigſten köpffe ſeiner zeit. Zu ſeinem vaterlande hatte er die Piccardie/ und lebte er unter der regierung Franciſci I. Er war ein todt-feind aller derjenigen/ welche die guten ſtudia wieder in auffnehmen bringen wolten/ und deßwegen ſonderlich des Eraſmi von Rotterdam und Iacobi Fabri ſtapulenſis. Er gab auch ein eigen buch heraus/ darinnen er behaupten wolte/ daß er einen groſſen hauffen ketzereyen in des Eraſmi ſeiner paraphraſi angetroffen; Eraſmus vertheidigte ſich dargegen in einem buch/ ſo den titul führet: ſupputationes errorum in cenſuris Natalis Bedæ, und erwieß ihm/ daß er in ſeiner kleinen ſchrifft 181 lügen/ 310 ſchmähungen und 47 gotteslä-ſterungen angetroffen. Beda/ anſtatt/ daß er hätte erweiſen ſollen/ daß er nicht unrecht habe/ machte neue auszüge aus den büchern des Eraſini, welche ſo falſch als die vorigen waren/ und übergab ſie der theologiſchen facultät zur cenſur. Er führte ſich auch ſo ungeſtüm und vehement wider diejenigen auff/ die nicht mit ihm gleichen eifer gebrauchten/ die guten wiſſenſchafften noch ferner unterzudrücken/ daß er endlich der weltlichen obrigkeit zu beſtraffen übergeben wurde/ welche ihm eine geld-buſſe und abbitte auffiegte/ daß er öffentlich an der thür der ſtiffts-kirchen zu Paris geſtehen muſte/ er habe wider den König und die wahrheit gehandelt. Uber dieſes wurde er auch gar an. 1535 verdammet/ des landes verwieſen zu werden; denn er hatte ſich hefftig dem vorhaben des Königs Franciſci I widerſetzet/ welcher die Sorbonne dahin bewegen wolte/ daß ſie in die eheſcheidung des Königs Henrici VIII willigen möchte; Beda aber wickelte ſich auch hier durch ſeine zanckerey und factionen heraus/ begieng aber darüber einen meineyd. Ubrigens/ weil er der gröſte feind der Proteſtirenden war/ ſo war er auch einer mit von den vornehmſten anſtifftern/ daß Ludovicus de Berquin dieſer lehre wegen hingerichtet wurde; endlich ſo ſtarb er nahe bey dem berge S. Michael. Seine hinterlaſſene ſchrifften ſind: de unica Magdalena contra Iacobum Fabrum & Iodocum Clichtoveum, Paris 1519; contra commentarios ejusdem Fabri in evangelia & epiſtolas libri II; & contra Eraſmi paraphraſes liber I, Paris 1526; apologia adverſus clandeſtinos Lutheranos, Paris 1529; apologia pro filiabus & nepotibus Annæ contra eundem Fabrum; auch ſoll er der auctor des buches ſeyn/ welches den titul führet: reſtitutio in integrum benedictionis cerei paſchalis. *Eraſmus* in ſupput. error. Bedæ und in ſeinen epiſtolis an vielen orten; *Chevillier* orig. de l'imprim. p. 174 ſeq.; *Beza* hiſt. eccl. l. 1; hiſtoire du divorce de Henri VIII par *mr. le Grand* tom. III; *Miræus* de ſcr. ſec. XVI 3 *Bayle*.

Bedbur/ eine ſtadt im hertzogthum Jülich an der Erpe/ faſt an den cölniſchen gräntzen gelegen.

Bedell (Wilhelmus)/ Biſchoff zu Kilmore in Irrland/ war gebohren zu Black-Mottey in der provintz Eſſex an. 1570. Er ſtudierte zu Cambridge/ und wurde daſelbſt baccalaureus an. 1599/ von hier gieng er nach S. Edmondbury in der provintz Suffolck/ prediger daſelbſt zu werden/ welchem amte er mit groſſem eyfer vorſtund/ biß ihm Henricus Wotton/ welchen der König Jacobus als abgeſandten nach Venedig ſchickte/ zum legations-prediger annahm/ da denn Bedell mit dem Fra-Paolo die 8 jahr über/ als er ſich zu Venedig auffhielte/ eine genaue freundſchafft machte/ und als er wieder zurück nach Engeland kehrte/ brachte er den berühmten Marcum Antonium de Dominis und viel geſchriebene ſachen von dem Fra-Paolo/ inſonderheit die hiſtorie des tridentiniſchen concilii mit/ er begab ſich alsdenn wiederum in ſeine alte ſtelle nach S. Edmondbury/ und überſetzte bey ſeinen amts-verrichtungen ins latein die hiſtorie des interdicts/ und die von der inquiſition/ welche Fra-Paolo ihm gegeben hatte/ und dedicirte ſie dem König/ vertirte auch die 2 letztern bücher der hiſtorie des tridentiniſchen concilii. An. 1615 wurde er mit einem anſehnlichen beneficio bey dem biſchoffthum Norwich verſehen/ welches er 12 jahr beſeſſen/ und ſeinen verrichtungen mit ſolchem fleiß obgelegen/ daß man ihn faſt nicht zu ſehen bekommen; doch erſcholl ſein ruhm gar biß nach Irrland/ woſelbſt er durch allgemeine einſtimmung zum rector des collegii der heiligen Dreyfaltigkeit in Dublin erwählet/ und 2 jahr hernach in dem 59ſten jahre ſeines alters zum Biſchoff zu Kilmore und zu Ardagh in der provintz Ulſter beſtellet wurde/ da er ſich eifrigſt angelegen ſeyn ließ/ die in beyden bißthümern eingeriſſene mißbräuche abzuſchaffen/ und von demjenigen anfieng/ daß einer viel beneficia zugleich beſäſſe/ deßwegen er auch ſelbſt das bißthum zu Ardagh wieder auffgab/ und dieſes zu Kilmore allein vor ſich behielt/ und nichts zu verſäumen ſich angelegen ſeyn ließ/ was von einem Biſchoff konte erfodert werden. Weil er auch glaubte/ daß zu bekehrung der Irrländer dieſes ein groſſes beytragen würde/ wenn ſie die heilige ſchrifft in ihrer land-ſprache leſen könten/ ſo arbeitete er ſelbſt an einer überſetzung. Er erwieß auch einen groſſen ernſt/ eine vereinigung zwiſchen der lutheriſchen und reformirten kirche zu ſtifften/ und war gar nicht mit denen zufrieden/ welche ſich einer harten ſchreib-art wider die Römiſch-catholiſchen zu gebrauchen pflegten. Durch welche ſeine gelindigkeit und ſanfftmuth er auch erhielte/ daß/ da die Römiſch-catholiſchen an. 1641 ein grauſames blut-bad in Irrland anrichteten/ ſeiner durch eine ſonderbare göttliche protection verſchonet wurde/ ja man ſchonete auch derer/ ſo ſich in ſein hauß begeben/ und ob er gleich nebſt ſeinen 2 ſöhnen gefänglich nach dem ſchloß Lochwater geführet wurde/ erhielt er doch die freyheit/ in ſeinem gefängniß zu predigen/ wurde auch kurtz darauff nebſt ſeinen beyden ſöhnen auff freyen fuß geſtellet. Man führte ihn zu einem irrländiſchen prediger/ bey welchem er wenig tage darauf ſtarb den 7 febr. an. 1642. Was ſeine ſchrifften anlangt/ hat er über die/ ſo bereits erwehnt/ eine refutation einiger brieffe des Wadsworth/ welcher aus Engeland bürtig/ aber in Spanien zur catholiſchen religion ſich bekannte/ heraus gegeben; auch über dieß noch eine groſſe anzahl anderer ſchrifften verfertiget/ welche aber verlohren gegangen/ da die rebellen in Irrland ſeine ſchrifften und bibliothec zerſtreuet. *Burnet* vie de Guil. Bedell.; *Bayle*.

Bedellus wird auff univerſitäten der academie bedienter genennet/ welcher den ſcepter vor dem rectore magnifico herträgt/ die profeſſores zuſammen beruffet/ und andere dergleichen verrichtungen verwaltet. An einigen orten hat auch die geiſtlichkeit ihre bedellen. Es wollen einige/ daß dieſer nahme nebſt dem ſächſiſchen worte **bydel**/ ſo einen bothen/ herold/ gerichts-diener bedeutet/ herkomme von dem wort **bydde**/ welches ſo viel heiſt als bitten; und findet man in den alten ſächſiſchen ſcribenten/ daß die Biſchöffe genennet werden Dei bedelli, d. i. bothen GOttes/ dahero diejenigen die ſache nicht treffen/ welche dieſes wort pedellus ſchreiben/ und ſolches von pedo, welches ein ſtab bedeutet/ herleiten. Denn daß ſolches aus der teutſchen nicht aber lateiniſchen ſprache herkomme/ ſcheinet ausgemacht zu ſeyn. *Spelmann* in gloſſar. archæolog.; &c.

Bedford lat. Bedfordia Lactodurum, iſt eine der älteſten ſtädte in Engeland/ der bereits beym Antonino in itinerario gedacht wird; ſie liegt in der grafſchafft Bedford an dem fluß Uſa/ ſo dadurch rinnet und ſie in 2 theile abſondert. Sie iſt nicht ſonderlich erbauet/ auch nicht groß/ hat aber dennoch 5 kirchen. Nächſt an der ſtadt iſt vor dieſem eine capelle geſtanden/ wo eines Königes aus Mercien gebeine begraben gelegen; das waſſer Uſa aber hat alles verheeret und umgekehret. Sonſt iſt Bedford die haupt-ſtadt der grafſchafft Bedfordshire/ und hat von den Danen vormahls viel erlitten/ wie auch in den kriegen unter dem König Stephano und unter dem Henrico III, da ſie gar biß auff den grund zerſtöret worden/ davon man noch einige merckmahle ſehen kan; ſie iſt ſonſt berühmt wegen der ſchlacht/ welche nahe dabey an. 570 zwiſchen den Britten und Sachſen iſt gehalten worden/ ſie gehörte nebſt der provintz erſtlich den Freyherren aus der familie de bello campo; hernach machte der König Eduardus III Engelramen de Concy/ ſeinen eydam/ zum erſten Grafen von Bedford/ und König Heinrich der V machte Bedford zu einem hertzogthum/ davon ſein bruder Johannes/ König Heinrichs des IV dritter ſohn/ zuerſt den titul eines Hertzogs von Bedford führte. Der andere Hertzog hieß George Neville deſſen vater vom Könige Eduardo IV aller ehren entſetzet worden/ worauff er auch gleiches unglück hat über ſich müſſen ergehen laſſen. Als hierauff der dritte Hertzog Caſpar von Hatfield ohne kinder dieſe welt verlaſſen/ iſt die provintz wieder eine grafſchafft worden/ indem König Eduard VI Johannem Rüſſel allda zum Grafen eingeſetzt hat/ deſſen nachkommen ietzo wiederum den titul der Hertzoge und Grafen von Bedford führen.

Bedford (Johannes/ Hertzog von); ſ. Johannes.

Bedfordshire/ eine provintz in Engeland/ welche von den grafſchafften Cambridge/ Hartford/ Huntington und Northampton umgeben wird/ ſonſten aber von mittelmäßiger gröſſe/ auch nicht überall/ ſonderlich gegen mittag zu/ gleich fruchtbar iſt.

Beduini/ bey den alten Scenithæ genennet/ weil ſie in zelten wohneten/ ſind Araber/ welche ſich in den wüſten ihres landes auffhalten/ und ſich darauff legen/ die caravanen/ ſo von Mecha kommen/ zu be-

Digitized by Google

zu berauben. Wenn selbige starck sind/ so bleibet es gemeiniglich nur bey der plünderung; wenn sich aber Türcken unter der caravan befinden/ bekommen selbige kein quartier. Sie haben gantze heerden cameele/ hämmel und ziegen/ mit denen sie sich an denen orten auffhalten/ wo sie weide finden/ und wenn selbige auffgezehret/ in eine andere gegend sich begeben. Das haupt von einer familie wird bey ihnen Scheick genennet/und der oberste von einem gantzen trouppe Scheick-el-Kebir/ das ist/ der grosse Scheick. Sultan Amurath wolte sie in die städte ziehen/ und von allen aufflagen befreyen/ sie wolten aber hierein nicht willigen/ sondern lieber in ihrer freyheit bleiben. Ihre waffen sind lantzen/ säbel und grosse dolche/ mit feuer-röhren aber wissen sie nicht umzugehen. Ihre pferde sind zwar klein/ aber vortrefflich geschickt zum rennen und unermüdet; was die religion der Beduiner anlanget/ so sollen sie Mahometaner seyn/ sie observiren aber nicht die gebräuche dieser religion/ und an statt aller ihrer gebeter pflegen sie bißweilen zu sagen: bisnillah/ das ist/ in GOttes nahmen. *Thevenots* morgenländische reise.

Beel-Phegor/ Bel-Phegor oder Baal-Pegor/ ein abgott/ welchen die Israeliten zur nachahmung der Moabiter anbeteten/ wie Num. XXV gedacht wird. Iohannes Seldenus hält ihn für einen abgott auch der Midianiter/ und meynet/ daß er eben derselbige sey/welcher Num. XXXI v. 15 Peor genennet wird/ an welchem sich Israel versündiget. Origenes in der 20sten homilie über das vierdte buch Mosis saget/ daß er in den schrifften der Hebräer nichts anders hätte finden können/ als daß er ein abgott der unfläterey und unreinigkeit gewesen/ welcher in dem lande der Midianiter vornemlich von den weibern angebetet worden. Hieronymus, Isidorus und Ruffinus sind der meynung/ daß dieser Beel-Phegor bey den Moabitern so viel als bey den Griechen und Lateinern der Priapus gewesen/ und suchen selbiges dadurch zu behaupten/ weil beyde götzen mit unzüchtigen und schandbaren ceremonien sind verehret worden; in dem 9 cap. des propheten Hoseä aber v. 10 von den anbetern des Beel-Phegors dergleichen gesagt wird. Kircherus stimmet auch mit dem Hieronymo überein/ und hält davor/ daß diese abgötterey aus Egypten käme/ woselbst die Hebräer die abscheulichen gebräuche bey dem dienste der Osiris gesehen. Andere gläuben/ daß dieser abgott seinen nahmen von einem printzen/ der da vergöttert worden/ oder von einem gewissen berge bekommen/ sintemahl in dem lande der Moabiter ein berg/ nahmens Peor/ gewesen/ auff welchem/ wie sie muthmassen/ ein tempel des Beels gestanden/ da dann aus zusammensetzung dieser beyden wörter Beel-Phegor worden. *Num.* c. 23 v. 28; *Hieronym.* in c. 4 v. 9 Hoseæ und lib. I contra Iovian. c. 12; *Isidor.* l. 8 orig.; *Ruffin.* l. 3 in Hos.; *Suidas*; *Theodoret.* in psalm 105; *Vossius* de idololatr. gent. l. 2 cap. 7; *Selden.* de diis Syr.; &c.

Beel-Zebub/ das ist ein herr der fliegen/ war ein berühmter abgott der Philister zu Ekron/ welchen Ahasia/ der König in Israel/da er kranck lag/ zu rathe fragen ließ/ und deßwegen sterben muste. Einige sind der meynung/ daß die Jüden ihm den nahmen Beel-Zebub spottweise gegeben/ weil im tempel zu Jerusalem sich bey den opffern niemahls fliegen haben sehen lassen; in welcher meynung Scaliger stehet. Es scheinet aber nicht wahrscheinlich aus obiger begebenheit mit dem König Ahasia/ und ist es daher viel glaublicher/ daß er wider die fliegen sey zu hülffe geruffen worden/ sintemahl auch in Arcadien ein dergleichen abgott/ nahmens Myagros/ jährlich verehret wurde. Aus abscheu vor diesem abgott/ nenneten die Jüden auch den teufel oder der teufel obersten Beel-Zebub/ wie man an unterschiedenen orten im neuen testament sehen kan; wiewohl in den meisten griechischen exemplarien Beelzebul gelesen wird/ welches so viel heist als deus stercoris, und kan seyn/ daß die Jüden/ zu grösserer beschimpffung dieses abgotts/ oder auch des satans/sich dieser veränderung gebraucht. *Luc.* c. 11; *Maldonat.* in c. 10 Matth.; &c. s. Baal.

Beel-Zephon oder Baal-Zephon/ ein ägyptischer abgott. Dieses wort kan heissen einen gott oder herrn des verborgenen/ oder auch deum septentrionis, einen nord-gott. Es wurde auch der ort/wo dieses götzen-bild stand/ an den ägyptischen gräntzen gegen dem rothen meer/ also genannt. R. Aben-Esra hält dafür/ daß es ein Talisman gewesen/ den die ägyptischen zauberer verfertiget/ um dadurch zu verwehren/ daß die Israeliten nicht aus Egypten fliehen solten. Andere sagen/ daß die Egyptier an unterschiedenen orten solche Talismans gesetzt/ um den einbruch der feinde zu verhindern/ auch wollen einige/ daß dieser abgott die figur eines hundes gehabt/ und gebellet/ wenn ein Israelit des orts vorbey gegangen/ um zu fliehen. *Kircher.* in œdipo ægypt. t. I.

Beelick/ eine stadt im hertzogthum Westphalen/ am fluß Meen gelegen/ und dem ertz-stifft Cöln zuständig.

Beerwolde/ eine stadt in Caßuben/ an den gräntzen der neuen Marck Brandenburg gelegen.

Befort oder Beford/eine stadt und herrschafft samt einem festen schloß im Elsaß in Sundgau/ auff einem berge gelegen/ so an die grafschafft Mümpelgart stösset/ zur grafschafft Pfürt gehörig/ist durch heyrath an das hauß Oesterreich kommen/ an. 1648 aber in dem osnabrückischen frieden an den König in Franckreich abgetreten worden. So wohl in dem teutschen dreyßig-jährigen als auch in dem frantzösischen kriege hat diese herrschafft und stadt viel erlitten. *Zeil.* topogr. Alsat. p. 2.

Begat (Johannes)/ parlaments-rath zu Dyon/ wurde anno 1563 an den König Carolum IX geschickt/ einige vorstellung zu thun wegen des edicts/ darinnen er nach den ersten innerlichen kriegen denen Reformirten das freye religions-exercitium verstattet. Denn es widersetzten sich die stände in Burgund/ ohngeachtet des königlichen edicts/ denen versammlungen derer Reformirten/ und damit solches nicht möchte übel auffgenommen werden/ schickten sie diesen Begat nach hofe. Er gab darauff eine apologie heraus/ darinnen er sich unterstand zu beweisen/ daß man keines weges 2 religionen in einem staat dulden solte/und daß solches nicht allein unverantwortlich gegen Gott/ sondern auch der gemeinen ruhe schädlich/ worauff aber an seiten der Protestirenden gar bald eine antwort erschiene. *Pierre de S. Iulian.* melang. paradox. p. 123; *Thuan.* l. 36; *Bayle.*

Begerus (Laurentius)/ königlicher preußischer rath/ bibliothecarius und antiquarius zu Berlin/ war gebohren zu Heydelberg den 9 April an. 1653. Er hatte von jugend auff grosse lust zum studieren/ und wurde deßwegen von seinen eltern mit allem fleiß darzu angehalten. Anfangs zwar legte er sich auff die rechts-gelahrtheit/ weil aber der vater/welcher rathsherr an besagtem ort war/ sein absehen mehr auff die gottes-gelahrtheit gerichtet/ als erwehlte er dieses studium. Doch/ nachdem der vater gestorben/ griff er zum andern mahl zum studio juridico, und wartete selbigem mit gutem fortgang ab/ biß ihm endlich an. 1677 der Churfürst Carolus Ludovicus in der Pfaltz seine bibliothec anvertrauete. Bey welcher gelegenheit er dann durch erlernung verschiedener sprachen und wissenschafften sich in grosse gnade bey höchstgedachtem Churfürsten gesetzet. Inmittelst entschloß sich dieser Herr/ein cabinet von alten müntzen und andern antiquitäten auffzurichten/ schickte auch deßwegen seinen hofrath/ den berühmten Freyherrn von Spanheim/ so nun bey dem König in Preussen die stelle eines würcklichen geheimden raths und extraordinair-envoye in Engeland bekleidet/ nach Italien. Als nun dieser in kurtzer zeit sehr glücklich in seinem vorhaben war/ und eine ziemliche menge von pretiosen sachen nach Heidelberg überschickte/der Churfürst aber niemanden hatte/ welcher in diesen studiis wäre geschickt gewesen/ befahl er Begero/ sich hierinn zu üben; welcher auch durch fertige erlernung den Churfürsten so vergnüget/ daß er ihn auch zum antiquario machte. Und ob gleich vielgedachter Churfürst an. 1680 starb/ so wurde er doch von dessen nachfolger in beyden chargen bestätiget. Doch weil dieser ein grosser liebhaber der dichte-kunst war/excolirte er solche ebener massen/ und verfertigte unterschiedliche gedichte/ die wohl ins künfftige zusammen heraus kommen dürfften. Nachdem aber auch dieser 5 jahr hernach gestorben/ suchte ihn dessen successor Philippus Wilhelmus gleichfalls zu befördern; allein weil das müntz-cabinet an. 1686 an den Churfürsten Fridericum Wilhelmum von Brandenburg kam/ begab er sich zugleich in dessen dienste/ und wurde dessen rath/antiquarius und bibliothecarius, welche charge er auch bey dessen nachfolger/ dem König in Preussen Friderico III, biß an sein ende/ welches anno 1705 erfolgte/ bedienet. Er hat sich durch verschiedene schrifften berühmt gemacht/ als da sind: thesaurus ex thesauro palatino selectus; observationes & conjecturæ in numismata quædam antiqua; spicilegium antiquitatis; meleagrides & ætolia; Cranaë insula laconica; contemplatio gemmarum quarundam dactyliothecæ Gorlæi; bellum & excidium trojanum; thesaurus brandenburgicus selectus; hujus continuatio; ejusdem volumen III; regum & imperatorum romanorum numismata; lucernæ veterum sepulchrales iconicæ; de nummis Cretensium serpentiferis; colloquii quorundam de tribus primis thesauri antiquitatum græcarum voluminibus ad eorum auctorem relatio; numismata pontificum romanorum aliorumque principum ecclesiasticorum rariora; Alcestis pro marito moriens & vitæ ab Hercule restituta; Vlysses Sirenes prætervectus; pœnæ infernales Ixionis, Ocni, Sisyphi & Danaidum; L. Ann. Flori rerum romanarum libri duo priores; examen dubiorum quorundam. Vid. nova litteraria Germaniæ ad an. 1703 p. 121. 122 & 1705. p. 361 seq.

Beggaf eine tochter Pipini/ zugenannt des alten hofmeisters in Austrasien/ heyrathete Anchisen/ einen sohn Arnoldi/ der hernach Bischoff zu Metz worden/ und zeugete Pipinum/ zugenannt den dicken oder Heristaltum; ihre übrige wittwen-zeit widmete sie zum gottesdienst/ und starb/ wie Sigebertus berichtet/ anno 692/ wiewohl andere sagen/ 698.

Begler-Beg heisset bey den Türcken einer von den vornehmsten gouverneuren ihres reiches/ und bedeutet so viel in teutscher sprache als einen Herrn über viel herren; sintemahl Beg einen herrn/Begler aber viel herren andeutet. Der Sultan giebet etlichen von diesen Begler-Begen 3 insignia, ihre würde dadurch anzudeuten. Sie haben unter sich unterschiedene Sangiacs oder statthalter/ Begen/ Agen und andere officirer, und sind ihrer zweyerley gattung; die Begler-Beg von der ersten classe haben ein gewisses einkommen/welches sie selbst durch ihre bedienten von den städten/ castellen und dörffern ihres gouvernements erheben/und werden diese einkommen bey ihnen Ohas genannt; die von der andern gattung haben zu ihrem sold gewisse renten/ so durch des groß-Sultans beamten samt den gefällen des gantzen gouvernements eingenommen werden/ wovon man sie und die miliz desselbigen landes bezahlet; empfangen sie also ihre besoldung aus der schatz-kammer des Sultans/ und wird dieselbe saliane genennet. In der ersten classe zehlet man 22 Begler-Begen/ der erste ist von Natolien/ der 2te von Caramanien/ der 3te von Diarbeck oder Mesopotamien/ der 4te von Damascus in Syrien/ der 5te von Sibas/ der 6te über Erzron an den georgianischen gräntzen/ der 7de von Van nahe an Persien/ der 8te der Bassa von Tchilltir an den georgianischen gräntzen/ der 9te der Bassa von Scheherezul in Aßyrien/der 10de der Bassa von

von Aleppo in Syrien / der 11te der Bassa von Maraſch in Natolien/ der 12te der Beglerbeg von Eppern / der 13de der von Tripoli in Syrien/ der 14de der von Trapezunt am ſchwartzen meer / der 15de der Bassa von Cars nahe bey Erzron/ der 16de der Bassa von Muſul in Aſſyrien / der 17de der Bassa von Rica ; dieſe alle haben ihre gouvernements in Aſien ; in Europa aber ſind 18tens der Bassa von Romanien/ der 19de der Capoutan oder Capitain-Bassa / welchen ſonſt die Türcken den Admiral des weiſſen meeres nennen / der 20ſte war der Bassa zu Ofen in Ungarn/ welches aber nunmehro in chriſtlichen händen/ der 21ſte der Bassa von Temeswar / und der 22ſte der Bassa von Boſnien. Die Beglerbegs von der andern gattung ſind 1 der Bassa von Alkair / 2 der Bassa von Bagdat oder Babylonien/ 3 der Bassa von Yemen in dem glückſeligen Arabien/ 4 der Bassa von Habeſch oder Abyßinien in Mohren-land/ und über das rothe meer / welcher aber nur den titul führet/ weil dieſes land den Türcken nicht gehöret ; 5 der Bassa von Basra oder Bassora an den perſiſchen gräntzen / ſo gleichfals nur den titul hat / 6 der Bassa von Lahſa in dem glückſeligen Arabien gegen Ormus / iſt aber von ſehr ſchlechter wichtigkeit. Dieſen könte man auch die regierung von Algier/Tunis und Tripolis beyſetzen/ es ſind aber ſelbige ſchier gantz frey / und gehorchen dem türckiſchen Käyſer nur nach ihrem belieben. Sonſt führen 5 von den Begler-Begen den titul der Vezier oder ſtaats-räthe / nemlich der Bassa zu Natolien/ der zu Babylonien/ der zu Alkair / der in Romanien/ und vormahls der zu Ofen. Jeder Begler-Beg hat drey vornehme beamten/ den Muffti / welcher das haupt in religions-ſachen/ den Reis Effendi/ welcher cantzler und ſtaats-ſecretarius iſt / und den Defterdar oder groß-ſchatzmeiſter / welche zuſammen ſeine fürnehmſten räths ſind. *Ricaut* de l'emp. ottom.

Beguardi und Beguinä / waren gewiſſe ketzer / welche zu ende des 13den ſeculi in den Niederlanden entſtanden. Sie machten nicht profeſſion von dem kloſter-leben / hielten aber den cœlibat, und werden ihnen verſchiedene ſchädliche irrthümer beygeleget. Denn ſie ſollen gelehret haben / der menſch könte zu dem allerhöchſten grad der vollkommenheit gelangen / daß er in dieſer welt gar nicht ſündigte ; er dürffte alsdenn auch nicht faſten oder beten ; weil die ſinnliche empfindung dem geiſt gantz unterworffen / könte man dem leibe verſtatten/ was man wolte/ und dürffte ein ſolcher menſch / weil er die rechte freyheit erlanget/ keiner menſchlichen ordnung unterworffen ſeyn/ ꝛc. Sie hatten viel anhänger in Teutſchland/ wurden aber zum erſten an. 1166 auff dem concilio zu Wien in Oeſterreich/ hernach an. 1260 auff dem zu Cöln/ und endlich an. 1311 auff dem general-concilio zu Vienne in Franckreich condemniret. Die Beguinen waren weibs perſonen/ und von zweyerley gattungen ; die einen thäten keine kloſter-gelübde/ und folgten den irrthümern der Beguarden und der Margaretha Porretana nach ; die von der andern gattung wurden nicht verdammet/ und lebten dieſelben nach den ſatzungen / welche ſie von der heiligen Begga/ einer ſchweſter der heiligen Gertrud/ oder wie andere wollen/ von einem prieſter/ nahmens Lambertus Begha/ bekommen. Pabſt Johannes der XXII diſtinguirte hierauff dieſe zweyerley arten der Beguinen/ daher es kommen/ daß noch itzo in den Niederlanden von der letztern gattung ſich einige ordens-perſonen auffhalten. *Clement.* C. cum derel. dom. ad noſtr. de her. 6 &c. ; *Alvarus Pelagius* de planctu eccleſiæ l. 2 c. 51 ; *Prateol.* ; *Sanderus* hær. 160. 161 ; *Spond.* ; *Bzovius* & *Rainaldi* A.C. 1310. 1311 &c. ; *Petr. Coëns* hiſt. de l'orig. des Beguards ; *Car. du Fresne* in gloſſar. t. I f. 517 ; *Nat. Alexand.* hiſtor. eccleſ. ſecul. 13 & 14.

Behaim von Schwartzbach / iſt eine alte adeliche familie in Teutſchland/ welche an. 1681 in den Freyherrn ſtand iſt erhoben worden. Sie iſt/ ihrem urſprung nach/ aus Böhmen/ allwo ſie vormahls an dem waſſer/ Schwartz genannt/ ſoll gewohnet/ und daher den nahmen von Schwartzbach bekommen haben. An. 919 aber haben ſich etliche davon bey der ſtadt Nürnberg niedergelaſſen/ welche von ihrem vaterlande die Behaimen genennet wurden. Auch haben einige von ihnen zu Avensberg in Bayern ihre wohnung auffgeſchlagen. Als aber dieſes geſchlechte ſo wohl in Franckreich als Bayern in ziemlichen abgang gerathen / hat Albrecht Behaim von Schwartzbach ſolches wieder in guten flor gebracht/ und ſich in den kampff-ſpielen / welche der Käyſer Henricus VI an. 1198 zu Nürnberg gehalten/ ſo tapffer erwieſen/ daß ihn der Käyſer mit zu ſeiner begleitung biß in Schwaben genommen. Unter ſeinen nachkommen ſind unterſchiedene berühmte und ſonderlich bey der nürnbergiſchen republique wohlverdiente leute entſproſſen. Unter andern dienete Conrad Behaim Conrado IV, des Käyſers Friderici II ſohn/ und blieb als ein kriegs-officier an. 1252 in Sicilien. Franciſcus Behaim war ein teutſcher ordens-ritter. Sebald Behaim wurde an. 1433 von dem Käyſer Sigismundo/ da dieſer vom Pabſt Eugenio IV gekrönet worden/ in Rom auff der Tyber-brücken zum ritter geſchlagen. Stephanus Behaim wurde an. 1444 Probſt in dem ſtifft S. Stephani zu Bamberg. Sonderlich aber iſt merckwürdig Martinus Behaim/ welcher von der burgundiſchen Hertzogin und Regentin Iſabella/ Hertzogs Philippi III des frommen gemahlin/ ein beſonder kriegs-ſchiff erlanget/ womit er nach ſeinem gutdüncken das welt-meer durchſtrichen/ biß er endlich die inſul Fayal mit den dabey gelegenen azoriſchen inſuln entdecket/ deßwegen er von dem König in Portugal/ Johanne II, an. 1485 mit dem ritter-orden beehret worden/ und nach der zeit/ als er auff dem atlantiſchem meer herum geſchiffet/ die americaniſchen inſuln vor Chriſtophoro Columbo / wie auch die meer-enge / wodurch man von weſten gegen oſten gelangen kan/ vor dem Magellano entdecket/ wie ſolches Wagenſeilius aus dem nürnbergiſchen archiv berichtet/ und Iohann Baptiſta Ricciolus ſchreibet/ daß Chriſtophorus Columbus auff der inſul Madera ſich der ſeecharten dieſes Martin Behaims bedienet ; wie denn auch Magellanus daraus derjenigen meer-enge ſoll kundig worden ſehn/ welche hernach von ihm den nahmen bekommen. Es ſoll auch Behaim die azoriſchen inſuln mit einigen bey ſich gehabten Flandern beſetzet haben / daher ſie itzo die flandriſchen inſuln genennet werden. Er ſtarb an. 1506/ und hinterließ von Iohanna de Macedo, des portugieſiſchen Admirals tochter/ einen ſohn/ gleichfals Martinus genannt. George Behaim dienete dem Käyſer Rudolpho II in dem kriege wider die Türcken / biß er endlich an. 1593 bey der ſtadt Filleck ſein leben einbüſſete. Lucas Friederich Behaim beſuchete nebſt Rudolphen von Bünau an. 1611 das heilige land/ und kamen an. 1612 wiederum zu Venedig an / worauff der von Behaim noch ſelbiges jahr des Käyſers Matthiä krönung beywohnete / und ſich nachdem in geſandtſchafften an den König Ferdinandum III, wie auch an den Churfürſten Maximilian von Bayern gebrauchen laſſen. Er ſtarb endlich / nachdem er bey der nürnbergiſchen republique unterſchiedene ehren-ämter verwaltet hatte/ den 28 junii an. 1648 im 61ſten jahre ſeines alters. Sein ſohn/ George Friederich Behaim/ leiſtete gleichfals / nach ſeinen abgelegten reiſen/ der ſtadt Nürnberg gute dienſte/ und wird von ihm gerühmet/ daß er ſonderlich der engeländiſchen ſprache ſehr erfahren geweſen/ auch aus derſelben 12 bücher ins teutſche überſetzet. Johann Jacob Behaim befand ſich als ein guter ingenieur unter des Printzen Ludovici II von Bourbon armee/ und bekam endlich ein regiment/ ward aber durch eine ſtück-kugel in belagerung des ſee-hafens Mardike bey Dünkercken an. 1652 getödtet. Johann Sigismund Behaim war gebohren an. 1623/ und iſt an. 1656 wiederum verſtorben/ nachdem er die augſpurgiſche confeſſion in die polniſche ſprache überſetzet. Sonſt ſind noch unterſchiedene aus dieſem geſchlechte in dem rath zu Nürnberg und andern dergleichen ehren-ämtern geweſen. An. 1681 den 13 maji hat der Käyſer die von Behaim und Schwartzbach in den Freyherrn ſtand erhoben. *Wagenſeil.* in panegyr. Bohem. ; *Io. Bapt. Ricciol.* in geogr. reform. l. 3 c. 22 ; *Freher.* in theatro mem. p. 1112.

Behemoth ; dieſes wort bedeutet allerhand thiere ; in dem buch Hiob aber am 40 capitel ſoll es / der rabbinen vorgeben nach/ einen ochſen von ungemeiner gröſſe anzeigen. Die Talmudiſten und andere allegoriſche ſcribenten unter den jüden / inſonderheit R. Eliezer in ſeinen capitulis, geben vor/ daß GOtt dieſes groſſe thier/ Behemoth genannt/ am 6 tage erſchaffen/ und daß es täglich 1000 berge abweide/ auch daß es beſtimmet ſey zu dem gaſt-mahl der jüden in jener welt. Welches aber diejenigen / ſo vernünfftig unter den jüden ſind/ nicht nach dem buchſtaben/ ſondern auff eine verblümte weiſe verſtehen/ daß nemlich dadurch die freude und das vergnügen der gerechten nach dieſer welt angedeutet würde. Samuel Bochart aber berichtet weitläufftig/ daß Behemoth bey dem Hiob nichts anders als ein ſee-pferd ſey/ in hierozoico l. 5 c. 15. *Iob. Ludolf* in hiſt. Æthiop. ; &c.

Beja/ eine ſtadt in Portugal/ mit dem titul eines hertzogthums/ in der provintz Alentejo. Es wird davor gehalten / daß ſie der alten Pax Iulia ſey/ wie die gelehrteſten critici ſolches berichten ; wiewohl Moletius Tarapha und einige andere von Badajox es wollen verſtanden haben. Dieſe ſtadt war eine colonie der Römer/ und findet man noch ietzo verſchiedene denck-mahle davon/ als die überbleibung von einer waſſerleitung/ medallien / inſcriptiones und dergleichen. Sie lieget zwiſchen den flüſſen Cadaon und Guadiana, 10 oder 12 meilen von der ſee/ iſt reich und wohl befeſtiget / und hat einen fruchtbaren boden. *Plin.* l. 4 c. 22 ; *Antonin.* in itiner. ; *Ptolem.* ; *Reſendius* ; *Vaſeus* ; *Barretio* ; *Merula* ; *Cluſius* ; *Nonius* ; *Mariana* ; &c.

Beja / (Ludovicus) ein Auguſtiner-mönch/ zugenannt Pereſtrello, weil er von einem dorffe dieſes nahmens in Portugal bürtig war/ wiewohl andere behaupten/ daß er zu Coimbra gebohren. Doch dem ſey wie ihm wolle/ er florirte zu anfang des 17den ſeculi ums jahr 1610/ und war ein theologus bey dem Cardinal Paleotus / welcher ihn gebrauchte/ die moral in der kirche zu Bononien zu dociren. Er ſchrieb verſchiedene bücher/ als reſponſa caſuum conſcientiæ ; de contractibus libellariis ; de venditione rerum fructuoſarum ad terminum, &c. *Nicol. Anton.* bibl. hiſpan.

Bejar de Melena/ eine zerſtörte ſtadt in Spanien in Andaluſien/ man hält davor/ daß ſie der alten Mellaria ſey/ welche zwiſchen Cadix und Tarifa gelegen/ und berühmt war/ weil Pomponius Mela daſelbſt gebohren. Andere nennen ſie Bejer de la Meile.

Beichlingen ; ſ. Beuchlingen.

Beierlinck/ (Laurentius) canonicus und archi-diaconus zu Antwerpen/ war ein mann von groſſer gelehrſamkeit und arbeit. Er war gebohren zu Antwerpen im monat april an. 1578. Nachdem er daſelbſt bey den Jeſuiten die grammatic und philoſophie ſtudiret hatte/ kam er nach Löven/ und legte ſich auff die theologie / bekam auch den titul eines doctoris, und ein gewiſſes beneficium, welches er biß 1605 behielte / da ihn Ioannes Miræus, Biſchoff von Antwerpen / zurücke ruffete / um einen director in ſeinem ſeminario abzugeben. Einige zeit hernach gab er ihm auch ein canonicat/ und endlich erlangte Beierlinck auch das archidiaconat, ſtarb aber etwan 2 jahr hernach / den 22 junii an. 1627/ 49 jahr alt. Es iſt zu verwundern/ daß/ da er mit ſo vielen predigen und andern geiſtlichen geſchäfften iſt überhäufft geweſen/ er dennoch ſo gar viel hat ſchreiben können/ ſintemahl er ohne ſein groſſes werck in 7 voluminibus, magnum theatrum vitæ humanæ genannt / auch biblia ſacra variarum translationum in 3 tomis in fol., opus chronographicum ab an. 1570 usque ad an. 1612 ; chronici Opmeri

Digitized by Google

merii auctarium; promptuarium morale super evangelia festorum totius anni; commune sanctorum in 3 tomis, und andere mehr/geschrieben. *Valer. Andr.* biblioth. belg.; *Franc. Sweertii* Athenæ belgicæ; *Freher*; *Hendreich*; &c.

Bejie oder **Beie**/ eine stadt in Africa/ im königreich Tunis/ zwischen Constantine und Tunis; man hält sie vor der alten ihre Bulla regia. Sie liegt in einem so fruchtbaren korn-boden/ daß die einwohner des landes zu sagen pflegen/ wenn sie zwey solche örter hätten/wie Bejie/ so würden sie so viel getreide in Africa haben/ als sand am meer.

Beilly oder Beilius, ein krieges-hauptmann/ war gebürtig aus der stadt Utrecht/ und jagte daraus die garnison des Königs in Spanien in der ersten niederländischen unruhe. Als er nun diese stadt unter sich gebracht hatte/ ließ er den Bloemum/welcher darinnen Gouverneur war/ auffhencken; als aber Mondragon/ nachdem er durch sein geschütze ein groß stücke der mauren niedergeworffen/den 6 januarii an. 1579 zu Utrecht eingezogen/ und auch am vierdten tage das schloß eroberte/ ließ er die meisten von der besatzung an die nächsten bäume auffknüpffen; den Beilly aber selbst bald darauff an eben denselbigen galgen/ welchen er vor einem jahre dem Bloemo hatte auffrichten lassen/ auffhencken. Einige sagen/ daß solches auch an eben demselbigen tage geschehen/ da Beilly den Bloemum vorm jahre habe hinrichten lassen/ und dieser/ da er zum gerichts-platz geführet worden/ den Beilly innerhalb einem jahre vor GOttes richter-stuhl zu erscheinen gefordert habe. *Famian. Strada* de bell. belg. decad. 2 c. 1.

Beilstein/ eine kleine stadt und herrschafft in der Wetterau/zwischen Coblentz und Marpurg gelegen/ gehöret zu den nassauischen landen/und stehet ietzo der fürstlichen hadamarischen linie zu.

Beilstein/ eine würtembergische stadt und schloß/ nicht weit von Heilbrunn gelegen.

Beilstein/ lat. Bilestinum oder Bilstinum, ein schloß und städtlein an der Mosel/ zwischen Kochheim und Beempt/gehöret denen Grafen von Metternich/ welche daher der einen linie den nahmen gegeben/ gehöret zu dem westphälischen kreiß/ und hatte vormahls seine eigene Herren; als aber Philippus und Wilhelmus/ Freyherren zu Winneberg und Beilstein/ohne männliche erben abgegangen/ und der erstere nur 2 töchter/ so gleichfals an. 1636 gestorben/ hinterlassen/ so fiel es als ein lehn der kirche zu Trier heim/ von welcher es die Grafen von Metternich bekommen haben. *Zeileri* topograph. Trev.; *Imhofii* notit. procer. l. IX c. 6 n. 8.

Beinfeldt; s. Bennfeldt.

Beinheim/ ein marckgräflich badenisches städtlein/unweit Rastatt/am fluß Sur gelegen.

Beinschau/ eine stadt in ober-Schlesien/ zum fürstenthum Troppau gehörig.

Beira/ eine provintz in Portugal/ begreiffet die gegend Ribeira de Coa genannt/ ingleichen die stadt Coimbra und andere/ liegt über Estremadura an der see/ an dem flusse Duoro. Vormahls sollen die alten spanischen völcker/ Transeudani genannt/ darinnen gewohnet haben/wie Vasconcellus angemercket.

Beka; s. Beca.

Bel; s. Belus.

Bel/ (Johann de) canonicus in S. Lambert zu Lüttich/ lebte zu anfang des 14den seculi/ er hat eine chronica geschrieben/ und viele nachrichten von den kriegen zu seiner zeit zusammen getragen/ welche mühe er dem Johanni von Hennegau/ mit welchem er sehr wohl stunde/ zu gefallen über sich genommen. Dieses sind dieselbige memoiren/ davon Ioannes Froissardus gestehet/ daß er seine historie darauff gegründet habe/ welche er der Philippe von Hennegau/ Königs Eduardi III in Engeland gemahlin/ überreichet. *Froissard.* in præf.

Bela I, König in Ungarn/ war ein sohn Ladislai calvi, und bruder Andreä I. Dieser letztere/ als er noch keine erben hatte/ trat ihm den vierdten theil des landes ab/nachdem er ihn aus Pohlen/ wohin er sich gewendet/zurück beruffen. Es entstunden aber hierdurch unter beyden brüdern mißhelligkeiten/ welche vermehret worden/ als Andreas seinen sohn Salomonem/ den er hernach gezeuget/ zum nachfolger verordnet hatte. Es vermeynte Andreas der sache abzuhelffen/ ließ Belam zu sich ruffen/ legte ihm eine krone und ein schwerdt für/ wodurch jenes die königliche/ dieses aber eine hertzogliche würde anzeigte/ daß er eines von beyden erwählen solte/ hatte aber seinen bedienten ordre gegeben/so bald er zur kron greiffen würde/ihn zu tödten; allein Bela hatte solches erfahren/ und griff zu dem schwerdt/ worauff ihn Andreas reichlich beschenckte/vermeynende/daß er sich dadurch der königlichen hoheit begeben. Doch Bela war damit nicht zufrieden/ sondern retirirte sich in Pohlen/ suchte daselbst hülffe/ und kam bald darauff mit einer armee wieder/ Andreas erhielte hingegen succurs aus Teutschland/ und alsdenn gerieth es an. 1061 an der Theisse zu einer schlacht/ darinnen Andreas unten lag/ und bald darauff sturbe/wodurch Bela das königreich Ungarn behauptete. Unter seiner regierung wolten die heyden unter den Ungarn sich wieder hervor thun/ und das christenthum ausrotten; Bela aber verfolgte diejenigen mit feuer und schwerdt/ welche die christliche religion verliessen. Er suchte sein reich durch gute gesetze und ordnungen/ durch erleichterung der auffiagen/ anbauung der felder/ und auffrichtung der commercien mercklich zu verbessern. Er soll auch zu erst silber-müntzen in Ungarn haben prägen lassen. Doch/nachdem er nicht viel über 3 jahr regiert hatte/ fiel der thron über ihm ein/und zerquetschte ihn dergestalt/ daß er bald darauff seinen geist auffgeben muste/an. 1065. Seine kinder retirirten sich nach Pohlen/ und der verdrungene Printz Salomon kam zur regierung. *Bonfin.* dec. 2 l. 2; *Volaterran.* l. 8.

Bela II, zugenannt der blinde/ König in Ungarn/ ein sohn Almus und enckel Geysä I; er war zwar blind/ indem seines vatern bruder/Colomannus/ihm die augen hatte ausstechen lassen; wurde aber nach dem tode Stephani II, ums jahr 1131/ zur regierung beruffen/welche er löblich führete. Seine gemahlin Helena aber stifftete die Ungarn an/ daß sie diejenigen zur straffe ziehen solten/ so an beraubung der augen ihres gemahls schuld waren. Daher/ weil darinn gar zu hart verfahren wurde/ sich ein blutiger krieg mit Boricho/ König Colomanns verstossener gemahlin natürlichem sohne/ angesponnen/ der mit hülffe der Reussen und Pohlen ihm die krone abzugewinnen trachtete; er ward aber von Bela überwunden. Zuletzt ergab sich dieser der trunckenheit/ wodurch er sich die wassersucht an den hals gezogen/ daran er auch den 13den februarii an. 1141 gestorben. Ihm succedirte sein sohn Geysa II, welchen er nebst Ladislao Stephano und Almo mit seiner gemahlin Helena/Hertzog Urons aus Macedonien tochter/ gezeuget hatte. *Bonfin.* dec. 2 l. 6; *Boissard.* chron. de Hung.; &c.

Bela III, Königs Geysä II sohn/ und Stephani IV bruder, welchem er an. 1173 in der regierung folgte. Er brachte das zerrüttete reich wiederum in ruhe/ ließ eine schöne policey und gerichts-ordnung verfassen und einführen/ daher er auch von etlichen scribenten der ungarische Iustinianus genennet wird. Ferner hat er auch das land durch ausrottung der strassen-räuber und mörder/ deren es ziemlich voll war/ in sicherheit gesetzt/ glücklich wider die Venetianer gekrieget/ und die stadt Zara in Dalmatien denen Venetianern wieder abgenommen und behauptet. Endlich/nachdem er 23 jahr wohl regieret/ ist er an. 1196 gestorben. Er hinterließ von seiner gemahlin/Margaretha von Franckreich/Ludovici des jüngern tochter/und schwester Philippi/ Emericum und Andream/ davon der erste ihm in der regierung gefolget. *Bonfin.* dec. 2 l. 7.

Bela IV, ein sohn Königs Andreä II, welchem er an. 1235 nachgefolget. Er nahm an. 1237 die Cumanos/ ein alt hunnisches und dahmals von den Tartarn vertriebenes volck/in sein reich auff/ und gab ihnen an der Theiß die besten örter zu bewohnen/ welche denn auch unter ihrem Fürsten Cutteno auff die 4000 starck hernach die christliche lehre angenommen; deßwegen sie der König mit seinen Ungarn gleiche freyheit genieſſen ließ/ wodurch er sich aber viel widrig gesinnte/ ja fast seinen gäntzlichen untergang auff den hals gezogen/denn als an. 1243 die Tartarn mit 50000 mann/ unter ihrem anführer Battus/ in Ungarn eindrungen/fielen ihnen vorhergedachte Cumani bey/ auff seine Ungarn aber durffte er sich nicht verlassen; dahero/ als es an. 1272 bey Erla zu einem treffen kam/ wurde Bela biß auffs haupt geschlagen/ und entflohe kümmerlich nach Oesterreich/ da denn die Tartarn gantz Ungarn einnahmen/ sehr grausam darinnen hausetcn/ und nachdem sie 3 jahr lang alles ausgeplündert und verheeret/ selbiges land als eine wüsteney verliessen. Bela wolte unterdessen seine zuflucht zu dem österreichischen Hertzog Friderico nehmen/ welcher ihn aber nöthigte/ daß er ihm nicht nur seinen bey sich habenden schatz/ sondern auch 3 ungarische grafschafften abtreten muste/ da denn Bela sich nach Dalmatien begab. Endlich erhohlte er sich wiederum/ samlete an. 1246 ein krieges-heer/ und zog damit nach Ungarn zu/ bekriegete vorgedachten Hertzog Friedrich von Oesterreich/ und erlegte ihn selbst in der schlacht bey Neustadt. Hierauff rückte er ferner in Ungarn/ und waren die Johanniter-ritter und Frangipani sehr behülfflich dazu/daß er wieder in sein reich eingesetzet wurde. Nach diesem führte er mit dem böhmischen König Ottocaro an. 1260 wegen Oesterreich krieg/ war aber unglücklich/ und starb endlich den 7 maji an. 1275. Seine gemahlin war Maria/ des griechischen Käysers tochter/ mit welcher er Stephanum/ seinen nachfolger/zeugete; seine schwestern waren Elisabeth/ so wegen ihrer heiligkeit berühmt/ und an Ludovicum/ Landgrafen in Thüringen/vermählet worden/ und Margaretha/ welche sich in den Dominicaner-orden begeben. *Bonfin.* dec. 2 l. 8.

Bela/ oder **Bala**/ eine stadt/ derer König gedacht wird im ersten buch Mosis am 14 cap. v. 2.

Belac/ eine stadt in Franckreich/ in nieder-Marche/ am kleinen fluß Vincon/ welcher die Seve und Basile in sich nimmt/ nicht weit von Dorat und dem fluß Gartempe.

Belcarius; (Franciscus) s. Beaucaire.

Belcastro oder Belicastro/ eine stadt in Italien in Calabrien/ mit einem Bischoff/welcher unter S Severino stehet. Die neuen scribenten nennen sie Bellicastrum. Insgemein hält man sie vor der alten Chonia, wiewohl es wahrscheinlicher ist/ daß sie auff die rudera von Petillia ist erbauet worden/ deren Strabo, Plinius, Ptolemæus und Pomponius Mela gedencken.

Belchamus/ oder **Belcharus**; s. Feus Belchamus.

Belczo/ eine weywodschafft in der polnischen provintz roth-Reussen/ wird in vier districte Bels, Busko, Grodlo und Grabow eingetheilet/ und ist darinnen Belczo/ so zwar nur von holtz gebauet/ die haupt-stadt/ hat auch einen bischöfflichen sitz.

Belem/ ein flecken am Tago unterhalb Lißabon/ allwo ein starcker thurm mit vieler artillerie besetzet/ welcher mit der gegen über gelegenen fortresse die revier commandiret/daß kein schiff ohne erlaubniß

Digitized by Google

vorbey segeln kan. Hierselbst ist auch in dem Hieronymiten kloster der Könige und Königinnen von Portugal erb-begräbniß.

Belenden; s. Balendin.

Belenus/ oder Belenos, ist der nahme / welchen die Gallier der sonne beylegten/ die sie auch Mithra zu nennen pflegten. Elias Schedius will behaupten/ daß darinn ein geheimniß verborgen wäre/ sintemahl die buchstaben dieses wortes so viele zahlen nach art der Griechen bedeuten/ welche zusammen 365 austragen / welches auch die zahl der tage ist/ so die sonne in einem jahre durch ihren lauff abtheilet. *El. Sched.* de diis Germ.

Belesme/ eine stadt und schloß in Franckreich/ in ober-Perche/an den gräntzen von Normandie und Maine/an einem bache/ welcher sich in die Rhone und diese in die Huigne ergiesset. Es pflegen sich allhier gemeiniglich die stände dieser provintz auffzuhalten.

Belesta/ ein wunderbarer brunn in der grafschafft Foix/ in dem gebiete von Mirepoix, hat alle stunden des tages/vom ausgang des juli biß zu anfang des januarii/ seine ebbe und fluth / oder ab- und zufluß. *Dasity.*

Belgä und Belgium; das alte Gallien wurde in 3 theile eingetheilet/ darunter eines Belgica genennet / so hernachmahls wiederum in Belgicam primam und Belgicam secundam, in ober-Teutschland und nieder-Teutschland/abgetheilet wurde/und in der gegend war / wo itzo Trier/Rheims/Mäintz und Cöln liegen. Julius Cäsar gedencket in dem ersten buch seiner commentarien von Gallia belgica zum besten/und giebt ihm zu gräntzen den Rhein / das meer und die flüsse Seine und Marne ; wiewohl andere auctores hiervon anderer meynung sind. Ferner bezeuget Cäsar/daß die Belgen die streitbarsten völcker in Gallien wären/weil sie am meisten von allem wohllüstigen überfluß entfernet wären/und mit den Teutschen beständige kriege führeten. Woher der nahme Belgium seinen ursprung bekommen/darüber haben Junius und andere/wiewohl vergeblich/ sich die köpffe zerbrochen ; doch dem sey/wie ihm wolle/ so hat man die 17 provintzen in nieder-Teutschland vorietzo damit beleget/ welche zwischen Teutschland/ Franckreich und dem engeländischen meer liegen/ und aus 4 hertzogthümern / 7 grafschafften/ einer marckgrafschafft und 5 herrschafften bestehen. Siehe ein mehrers hiervon unter dem wort **Niederland**. *Cæs.* l. I & II de bell. gall.; *Tacit.* l.I annal.; *Dion.* l. 53; *Amm. Marcell.* l.15; *Miræus* in chron. Belg.; *Petr. Diſcus* in antiq. Gall. belg.; *Thuan.* l.40; *Hutter.*; *Delſius*; *Cluverius*; *Guicciard.*; *&c.*

Belgard/ eine stadt/ schloß und amt im hertzogthum Cassuben/ am fluß Persante gelegen.

Belgern / eine chur-sächsische stadt zwischen Torgau und Strehla/an der Elbe gelegen/allwo sehr gesundes bier gebrauet/auch etwas wein gebauet wird.

Belgiaan / ein gebirge; s. Altai.

Belgique / (fort) arx belgica, ist der nahme/ welchen die Holländer einem von den forten geben/so sie in der insul Nera haben / welches eine von den moluckischen ist.

Belgius / ein König/ welchen man vor des Lugdus sohn ausgiebet/ soll der dritte König der alten Gallier seyn/ wie in dem von dem Annio Viterbiensi fingirten Beroso gemeldet wird. Man giebet auch vor/daß von ihm das land Gallia belgica den nahmen bekommen habe. *Beroſ.* l.5; *Dupleix* l.2 c.14; des memoires *de Gaule*.

Belgius / ein gallischer heer-führer/gieng in Illyrien und Macedonien/ und setzte die völcker daselbst in solche furcht/daß sie den frieden um geld von ihm kauffeten / Ptolemæus Ceraunus aber verachtete ihn/ und unterstund sich in der 125sten olympiade/ ums jahr 474 nach erbauung der stadt Rom/ ihm eine schlacht zu liefern/ ward aber gefangen/ und sein kopff ihm abgehauen / welchen die Gallier auff einer lantze herum trugen. Belgius kam wenig zeit hernach gleichfals um das leben. *Polybius* l.2; *Pauſan.* in Phoc.; *Iuſtin.* l. 24.

Belgrad / oder **Griechischweissenburg**/ lat. Alba græca, und Alba bulgarica, eine grosse stadt und vortreffliche festung in Servien an der Donau/ wo die Sau hinein fällt. Sie hat doppelte mauren/ grosse vorstädte/ und ein festes castel auf einem hohen berge. Anno 1442 hat der türckische Sultan Amurath diesen ort belagert / aber nach sieben monaten/nachdem er über 8000 mann in stürmen verlohren/ vergeblich wiederum abziehen müssen. Im jahr. 1456 kam dessen sohn/Mahomet II, mit 150000 mann vor Belgrad / als aber der tapffere Hunniades und Capistranus mit entsatz und proviant glücklich in die stadt kommen waren / und eine grosse anzahl der feinde erschlagen/ musten die Türcken in der nacht sich mit der flucht retiriren. An. 1521 aber brachte sie der türckische Käyser/ Solymann II, unter seine botmäßigkeit/ und bekam dadurch den schlüssel zu dem gantzen königreich Ungarn. Solche eroberung geschahe eben zu derselben zeit/ als die Ungarn auff dem beylager ihres Königes Ludovici zu Ofen sich lustig machten/ und ist sie von der zeit an stets in türckischen händen geblieben. Denn ob sie gleich an. 1638 den 6 september/ unterm commando des Churfürsten von Bayern mit stürmender hand erobert ward/ so gerieth sie doch an. 1690 den 18 october wieder an die Türcken; und ob gleich an. 1693 die käyserlichen / unter dem commando des Hertzogs von Croy/den 11 augusti sie zu belagern anfiengen / musten sie doch den 20 september unverrichteter sache wiederum abziehen. Und in dem zu Carlowitz an. 1699 geschlossenen frieden behielten sie die Türcken/ und saget man/ daß Belgrad die beste festung in dem türkischen reiche sey.

Belgrado/ eine kleine venetianische stadt am fluß Tajamento in Friaul.

Belial / ist der nahme eines abgotts bey den Sidoniern/welchen der apostel Paulus auch dem satan beyleget. S. Hieronymus deutet die kinder des Belials die kinder des teuffels/d. i. die bösen. Aquila giebt dieses wort durch einen abtrünnigen/ und die chaldäische übersetzung durch boßheit. Sonst war es eigentlich ein schelt-wort/ und bedeutet einen nichtswürdigen und unnützen menschen. *Num.* cap.22; *Iud.* c.6 & 8; *Greg. Gregori* in lex. S.

Belicastre; s. Belcastro.

Belice/ lat. Hypsas, ein grosser fluß in Sicilien/ im thal Mazara, welcher in zwey unterschiedenen strömen anfangs rinnet/ bey Busachini aber sich vereiniget/ und endlich zwischen Mazara und Sacca in das africanische meer stürtzet.

Beliche / ist der nahme/welchen die völcker in Madagascar dem teuffel geben/ welchem sie das erste stück von ihren opffern vorwerffen/ um ihn dadurch zu begütigen/oder seinen zorn zu stillen. *Flacourt* hist. de Madagasc.

Belides oder Danaides wurden die 50 töchter des Königes Danaus genennet. Siehe Danaides.

Belinzona; s. Bellentz.

Belisarius / General der armee des Käysers Justiniani/war einer der grössesten helden seiner zeit. An. 529 gieng er wider Cabades/ König in Persien/ welcher die waffen ergriffen/weil der Käyser den König Tzathus in Colchis in schutz genommen hatte. Belisarius war hier so glücklich/ daß man ihn zurück ruffete/ um die armee zu commandiren/ welche in Africa geschicket wurde. An. 532 wurde der friede mit Persien geschlossen/ und in dem monat januario war so ein gefährlicher auffstand zu Constantinopel/ daß Justinianus willens war / sich von dar hinweg zu begeben/ Belisarius aber trieb die rebellen glücklich zu paaren/ welche einen/ nahmens Hypatium/zum Käyser ausgeruffen hatten/ und von Probo und Pompejo/ den enckeln des Anastasii/ souteniret worden. Als hierauff Belisarius mit einer flotte von 500 schiffen nach Africa übergesetzt/ eroberte er Carthago/ und überwand an. 534 den Gilimer / welcher sich auff den thron des vandalischen reichs geschwungen hatte/ nachdem er seinen vetter/ Hilderic / einen sohn Hunnerici und der Eudoxia/ umbringen lassen/ wurde also Africa wiederum mit dem römischen reich vereiniget / nachdem es über 100 jahr davon war abgerissen gewesen. Es wurde auch hierdurch die herrschafft der Vandalen zerstöret/und Gilimer gefangen nach Constantinopel geführet. Nach diesen glücklichen progressen entschloß man sich/ auch Italien von der tyranney der Gothen zu befreyen. Belisarius rüstete sich hierauff zu diesem zug/und an. 535/ da er bürgermeister war / gieng er in Sicilien/ woselbst er alsobald Catanea/ Syracusa/Palermo und andere örter wegnahm. Er hatte auch solch glücke/ daß er sichs fast nicht viel besser hätte wünschen können. Die gothischen Herren giengen um die wette zu ihm über/ und unter denenselben selbst Ebrimor / der des Theodatus tochter zur ehe hatte. Die stadt Neapolis nahm er folgendes jahr innerhalb 20 tagen weg/ und weil Theodatus / theils aus seiner ihm angebohrnen furcht / theils weil sein aberglaube sich von einem jüden weiß machen lassen/ es könne nicht anders seyn/ als daß er verlohren gienge/ mcht die geringste gegen-anstalt machete/ so geriethen die Gothen auff die gedancken / als wenn er dem Justiniano Italien gutwillig verrathen wolte / stelleten demnach zu Regeta/unweit Rom/eine versammlung an/ in welcher sie den Vitiges zum Könige machten/ welcher zu befestigung seines reichs sich zu Ravenna die prinzeßin Malasuntha / der Amalasunthä tochter/ beylegen ließ/ da inzwischen Belisarius den 10 december an. 536 der stadt Rom durch ihre freywillige übergabe sich bemächtigte/ nachdem sie 60 jahr in der barbarn hände gewesen. Folgendes jahr kam Vitiges mit einer armee von 150000 mann vor Rom / und als Belisarius mit ohngefehr 5000 mann auff kundschafft ausgeritten / verfiel er auff dessen vortrouppen/ da er sich aber mit grosser tapfferkeit durchschlug/ und in die stadt salvirte/ darinnen ihn Vitiges etliche monat lang hefftig belagerte; doch als hülffs-völcker aus orient vor den Belisarium zu Neapolis ankamen/ einen drey-monatlichen stillestand der waffen machete / worauff Belisarius den Johannes mit etlichen 1000 mann in das Picenische schickte/daselbst auff gegebene ordre in diesem von gothischer besatzung entblösten lande eine diversion zu machen ; weil nun die Gothen den stillestand bald brachen/ indem sie Rom unversehens zu überrumpeln gedachten/bekam Johannes ordre/ die er so glücklich ausführte/ daß er nicht allein gute beute machte/ sondern auch durch die eroberung Arimini die vor das benachbarte Ravenna besorgte Gothen die belagerung vor Rom gantz auffzuheben nöthigte/ nachdem sie solche über ein jahr / nemlich vom mertz des 537 biß im april des 538sten jahres fortgesetzt / da sie denn in dem abzuge von dem Belisario noch eine grosse niederlage erlitten. Die Gothen belagerten hierauff Arimini/ so aber Belisarius / zu welchem Narses indessen mit neuen hülffs-völckern aus dem orient gestossen war/ entsetzete. Indessen zerfielen Belisarius und Narses mit einander wegen des ober-commando/ welches verursachte/daß die Gothen Mäyland eroberten / diese stadt schleifften/ und 300000 erwachsene männer darinnen niedermachten/ auch gantz Ligurien unter sich brachten. Der Käyser Justinianus / als er solches erfahren/ ruffete deßwegen den Narses aus Italien zurück/ und bestätigte den Belisarius nochmahls in dem generalat,welcher den Gothen Auxinium wegnahm/ und nach einer vergebens gepflogenen friedens-handlung vor Ravenna

Digitized by Google

na rückete/ welche ſtadt er ſo enge einſchloß/ daß die Gothen und Vitiges ſelbſt aus hungers-noth ihm zuentbiethen lieſſen/ ſie wolten ſich ergeben/wenn Beliſarius ihr König ſeyn/und alſo verhindern wolte/daß ſie nicht aus Italien weichen müſten. Ob nun wohl Beliſarius dieſes ohne des Käyſers vorwiſſen nicht zu thun in willens hatte/ ſo ſtellte er ſich doch anders/ und bekam alſo die ſtadt Ravenna ſamt dem Vitiges in ſeine gewalt; er ward aber bald darauff von dem Käyſer aus Italien beruffen/weil er ſeiner gegen die Perſer nöthig hatte/und vielleicht auch wohl befahrete/ er möchte ſich des gothiſchen ſcepters anmaſſen. Beliſarius folgte auch/ alles einwendens derer Gothen ungeachtet/ und nahm den Vitiges nebſt den vornehmſten Gothen mit ſich nach Conſtantinopel. Anno 541/ als er im orient wider die Perſer gezogen war/ that er gewaltige einfälle in Aßyrien/ womit er biß ins jahr 543 anhielt; allein weil in ſeiner abweſenheit in Italien die Gothen wieder überhand genommen hatten/Totilam zu ihrem König erwehlet/ welcher gegen die Generale des Juſtiniani glücklich war/ ſo wurde der Käyſer genöthiget/ den Beliſarium aus dem perſiſchen kriege abzufordern/ und im jahr 544 abermahl nach Italien zu ſchicken. Jedoch/weil er kein volck hatte/ und auch/alles ſchreibens ungeachtet/ nicht bekommen konte/ ſo muſte er meiſt einen zuſchauer der ſiege des Totila abgeben/und geſchehen laſſen/daß ohne Neapolis/Tivoli und andere anſehnliche plätze auch ſelbſt die ſtadt Rom im jahr 547 von demſelben eingenommen ward. Dieſer warff daſelbſt einen theil der mauren über den hauffen/ und hätte die ſtadt gar geſchleiffet/ wenn nicht Beliſarius durch vorſtellung vieler gründe ſolches verwehret hätte. Endlich nach dieſen allen bekam Beliſarius einige hülffe/ mit welcher er Tarentum/ Spoletum und andere örter dem Totila abnahm/ auch ſich in Rom hinein warff/ und es wieder befeſtigte/ welches Totila zwar hindern wolte/ aber von ihm tapffer zurück getrieben wurde. Allein/weil die Perſer an der andern ſeite dem orientaliſchen reiche ſcharff wiederum zuſetzeten/ ward Beliſarius von neuem aus Italien verſchrieben. Als er nun hier den rücken gewendet hatte/ eroberte Totila zum zweyten mahl Rom und andere ſtädte in Italien/ wider welchen endlich Narſes von dem Käyſer Juſtiniano geſchicket wurde/ der auch hernachmahls gar dem gothiſchen reich ein ende gemacht. Beliſarius brachte unterdeſſen den perſiſchen krieg zu ende/ und als nach dieſem die Hunnen auff dem eyß über die Donau gegangen/ in Thracien und Griechenland eingefallen/ und alles verheeret hatten/ wurde ihnen der alte Beliſarius entgegen geſchickt/ der ſie auch an. 558 tapffer ſchlug/ und zurück zu gehen nöthigte. Doch ſoll vor alle dieſe treue dienſte Beliſarius von dem Käyſer Juſtiniano einen ſchlechten lohn bekommen haben. Denn als ſich an. 561 zu ende der regierung dieſes Käyſers eine gefährliche conſpiration wider ihn angeſponnen/ deren häupter Ablarius Marcellus und Sergius waren/ ſelbige aber zeitlich entdecket/und die daran theil hatten/ abgeſtraffet wurden/ ſo wurde Beliſarius auch unter andern angegeben/ daß er wiſſenſchafft davon gehabt/ deßwegen ihn der Käyſer in ſeinem höchſten alter mit ſeiner gantzen familie zu Conſtantinopel ſoll haben laſſen in ein gefängniß werffen/ (welcher ort noch heute der thurn des Beliſarii genennet wird) ihm die augen ausſtechen/ und alle ſeine güter einziehen/ daher er/nach art der gefangenen/ einen beutel aus ſeinem gefängniß heraus gehänget/ und zu ſchreyen pflegen: date Beliſario obulum, quem virtus evexit, invidia depreſſit, gebt dem Beliſario einen pfennig/ welchen die tugend erhoben/ der neid aber untergedruckt hat. Solches wird insgemein von ihm erzehlet/wiewohl einige auch ſagen/ er wäre nicht immer im gefängniß geblieben/ſondern habe das allmoſen vor den thüren geſuchet. Allein andere ſcribenten/ als Cedrenus, der auctor hiſtoriæ miſcellæ, &c. behaupten/ daß Beliſarius ſich von ſeinen beſchuldigungen gerechtfertiget/ folgendes jahr aus dem gefängniß erlediget/ und den 13 martii an. 565 in hohen ehren geſtorben ſey. *Procop.* l. 3 de bell. Goth. l. 1 v. 2 de Vand. & Perſ.; *Agathias*; *Glycas*; *Zonaras*; *Grelot*; voyage de Conſtant.; einleit. zur römiſchen und teutſchen hiſtor.

Belitz/ eine ſtadt in der Marck Brandenburg/ 6 meilen von der ſtadt Brandenburg/ am kleinen fluß Ada gelegen.

Bellac; ſ. Belac.

Bellagines oder vielmehr **Bilagines**/ wurden bey den Gothen ihre jura municipalia oder ſtadtrechte genennet. *Iornand.* l. 1 c. 11 de reb. Goth.; *Spelm.* in gloſſar. archæolog.

Bellagio (Guido)/ ein Cardinal/ mit dem titul S. Chryſogoni/ war von Florentz/ und bekam von dem Pabſt Innocentio II anno 1138 im monat december den cardinals-hut/ ward auch in höchſt-wichtigen geſchäfften der kirche gebrauchet. An. 1143 wurde er als legat des römiſchen ſtuhls in das königreich Aragonien geſchickt/ und anno 1147 gab ihn Pabſt Eugenius III dem König Ludovico dem jüngern auff ſeiner reiſe ins gelobte land als einen legaten mit. Er kam von dar an. 1153 wieder zurücke/ und ſtarb kurtze zeit hernach. *Baron.* an. C. 1147 & 1153; *Mariana* de reb. Hiſp. l. 10 c. 18; *Aubery* hiſt. des Card.; *Onuphr.*; *Ciacon.*; &c.

Bellai; ſ. Bellay.

Bellamoreskoy-Leporie/ iſt das mittägige theil von Lappland/ ſo viel darvon den Moſcowitern gehöret/ am weiſſen meer gelegen.

Bellano/ eine kleine ſtadt im hertzogthum Mäyland/ am Comer-ſee.

Bellarminus (Robertus)/ einer der berühmteſten Jeſuiten und Cardinal der römiſchen kirchen im 16den ſeculo; er wurde gebohren zu Monte-Pulciano im jahr 1542/ und begab ſich an. 1560 in den Jeſuiter-orden. Seine mutter/ Cynthia Cervina/ war eine ſchweſter des Pabſts Marcelli II. An. 1569 wurde er zu Gent von dem Cornelio Janſenio zum prieſter ordiniret/ und im folgenden jahr lehrte er die theologie zu Löven; wie er denn der erſte unter den Jeſuiten war/ der ſelbige zu Löven dociret hat. Nachdem er ſich 7 jahr in den Niederlanden auffgehalten/ kehrte er wieder in Italien/ und fieng an. 1576 an die controverſien zu Rom zu dociren/ welches gleichfalls vor ihm kein Jeſuit gethan hatte. Er kam dadurch gar bald in conſideration/ daß ihn auch der Pabſt Sixtus V ſeinem legaten/den er an. 1590 nach Franckreich ſchickte/ als theologum zuordnete/ deſſen rath ſich der legat in religions-ſachen bedienen ſolte. Nach 10 monaten kehrte er wiederum nach Rom/ und nachdem er unterſchiedene bedienungen in ſeiner ſocietät bekleidet/ wurde er an. 1599 zum Cardinal gemacht/ welche würde anzunehmen/ er durch bedrohung des banns/ wie man vorgiebt/ hat müſſen gezwungen werden. Drey jahr darauff erlangte er das ertz-biſchoffthum von Capua; deſſen er ſich an. 1605 wiederum begab/ weil der Pabſt Paulus V ihn näher wolte um ſich haben. Er wurde derowegen in allerhand wichtigen geſchäfften gebraucht/ biß auff das jahr 1621/in welchem er ſich aus dem Vatican in ein hauß ſeines ordens begab/ und daſelbſt noch in ſelbigem jahr den 17 ſept. ſtarb. Der Pabſt Gregorius XV beſuchte ihn ſelbſt in ſeiner kranckheit/ und bezeugte eine groſſe hochachtung gegen denſelben. Er hat ſehr viele ſchrifften heraus gegeben; doch am meiſten ſich berühmt gemacht durch ſein groſſes opus controverſiarum, welches zum erſten mahl in 3 voluminibus in folio zu Ingolſtadt an. 1586/hernachmahls aber zu Venedig in 4 tomis, und auch ſonſt zum öfftern auffgeleget worden. Seine übrigen ſchrifften/ deren eine ziemliche anzahl/ ſind in 3 voluminibus in folio zu Löven an. 1617 zuſammen gedruckt. Sonderlich aber iſt von ihm berühmt ſein tractat de ſcriptoribus eccleſiaſticis, wie auch de gemitu columbæ, in welchem letztern weil er von dem verderb der geiſtlichen orden etwas hart geredet/ haben ſich einige drüber beſchweret/woraus auch einige verdrüßlichkeit entſtanden. Gleichwie aber ſein werck von den controverſien für das allerwichtigſte gehalten wird/ ſo die römiſche kirche iemahls gehabt/ als haben auch die berühmteſten theologi der proteſtirenden kirche ſich angelegen ſeyn laſſen/ſolches zu widerlegen/ welches zwar auff unterſchiedene art geſchehen/ ſo gar/ daß einige gezeiget/ wie er ihm ſelbſt widerſprochen/ andere aber beweiſen wollen/ daß er auch ſelbſt bey ſeinen glaubens-genoſſen in nicht gar zu groſſem credit ſtehe. Dieſes iſt gewiß/ daß er in der lehre von der gnaden-wahl/ auch in denen puncten/ ſo die moral betreffen/ von ſeinen ordens brüdern abgewichen; doch hat er geſchehen laſſen/ daß ſeine ſuperiores in ſeinen ſchrifften eines und das andere geändert/ ja gar ſolche ſtücke/dariñen er einer andern meynung geweſen;auch wolte dem Pabſt Sixto V nicht gefallen/ daß er nur eine indirecte poteſtät in weltlichen dingen dem Pabſt über die Könige und Potentaten beygelegt/ muſte daher geſchehen laſſen/ daß ſein werck de romano pontifice, darinnen er dieſe materie berühret/ in den indicem inquiſitionis geſetzet wurde. Er hatte aber auch hierüber eine controvers mit dem Wilhelmo Barclajo/ dem er einen tractat de poteſtate ſummi pontificis in temporalibus entgegen ſetzte/welches zu Rom. an. 1610 gedruckt/und darinnen er den gegentheil nicht weniger offendiret. Sintemahl nicht allein der König Jacobus in Engeland darwider geſchrieben/ ſondern es iſt auch ſolches von dem rath zu Venedig und dem parlament zu Paris verdammet worden/ und hat wenig gefehlet/ daß es nicht an dieſem letztern ort durch die hand des ſcharffrichters verbrandt worden. Auch hat es ſonſt unter den Römiſch-catholiſchen einige gegeben/ die in ſeinen ſchrifften verſchiedene fehler entdeckt/ unter welchen wohl der vornehmſte und gelehrteſte Iohannes Launojus iſt. Derer Proteſtanten/ ſo wider ihn geſchrieben haben/ iſt eine gar groſſe menge/ doch ſind nicht weniger derer/ die ihn vertheidiget haben/ ſo daß auch Berald, ein Italiäner/ derſelben einen eigenen catalogum verfertiget; man hat auch unterſchiedene ſcribenten/ welche das leben dieſes Bellarmini beſchrieben haben/ als da ſind Iacobus Fuligatti, welcher ſolches in italiäniſcher ſprache gethan/ und iſt ſelbiges von Iohanne, ingleichen von Petro Morino in das frantzöſiſche/ und von dem Sylveſtro Petra ſancta ins lateiniſche überſetzet worden; ferner iſt bekandt Daniel Bartoli de vita Bellarmini; Marcellinus Cervinus de vita & moribus Bellarmini; Didacus Ramirez, in vita Bellarmini ex variis autoribus concinnata, deſſen Nicolaus Antonius gedenckt in ſeiner bibliotheca hiſpana; wozu noch kömmt eine relation de pio obitu Bellarmini ex literis Eudemono Iohannis, gedruckt zu Dillingen an. 1621. *Eduard Coſſin* de morte card. Bellarmini; *Alegambe* bibl. ſcript. S. I.; *Vghell.* Ital. ſacra vol. VI; *Imperial.*; *Ian. Nic. Erythr.*; *Andreas du Sauſſay*; *Ioh. Frid. Mayer* de fide Baronii & Bellarm. ipſis pontificiis dubia; *Bayle*; *Hendreich.*; &c.

Bellaſiſe (Thomas)/ Graf von Fauconberg/ vicomte Fauconberg von Henkknowle/ Baron Fauconbridge von Yarum/ cuſtos rotulorum der nord-ſeiten von Yorck/ und königlicher geheimder rath von Engeland/ ſtammet her aus einem alten geſchlecht in Engeland/und iſt ſein groß-vater/Thomas der erſte/ an. 1627 zum Baron/ und an. 1643 zum vicomte Fauconberg von Henkknowle gemacht worden/ welcher an. 1652 geſtorben/ nachdem ſein älteſter ſohn Henricus/ des ietzt zu gedenckenden Thomä II vater/ ihm im tode vorhergegangen; der jüngere ſohn Johannes aber erwarb den titul eines Barons Bellaſiſe von Worlaby/ und blühet ſeine poſterität noch in Engeland; Thomas II aber war gebohren an. 1626/ und verheyrathete ſich an. 1657 zum andern mahl mit Maria/ des engliſchen protectoris Olivier Cromwells tochter. Er führte damahls den titul vicomte von Fauconberg/ und

ward von seinem schwieger-vater Cromwell kurtz vor dessen tode nach der einnahme der stadt Dünkerken nach Calais/dem König von Franckreich zu complimentiren/ geschicket. An. 1670 gieng er als extraordinair-envoye an die italiänischen Fürsten/ welche gesandschafft in frantzösischer sprache gedruckt ist. Sonst war er auch königlicher geheimder rath in Engeland / und einer von den fünff ersten/ welche König Wilhelmus III an. 1689 an dem tage seiner krönung in den grafenstand erhoben / als nemlich die Grafen von Portland/ Fauconberg/ Monmouth/ Montagu und Marleborough/ er starb aber endlich den 11jan. an. 1701 auff seinem land-hause Souton im 75sten jahre seines alters/ und verließ ein jährliches einkommen von ohngefähr 4000 pf. sterling/ nebst dem titul eines vicomte/ an den ritter Rouland Bellasise / so seines brudern sohn.

Bellay/ eine stadt in Franckreich/ nahe bey den flüssen Rhône und Foran/ist die haupt-stadt in Bugei nebst einer baillage und bischoffthum/so nach Besançon gehöret; bey den Lateinern heist sie Bellicum und Bellica. Daß sie sehr alt sey/ ist ausser streit; was man aber von ihrem ursprung gemeiniglich vorgiebt/ ist ungegründet/ eben so wohl/ als daß man berichtet/ das bischoffthum Bellay sey vor diesem zu Nions in dem lande Vaux gewesen/ und hernach nach Bellay transferiret worden. Es brandte diese stadt gantz ab im jahr 1385/ wurde aber von dem Hertzog von Savoyen Amadeo VIII wieder erbauet / und mit mauren und thürmen umgeben. Das Dom-capitul war sonst in dem Augustiner-orden / wurde aber an. 1579 secularisirt. Der Bischoff hat auch die weltliche herrschafft über diese stadt/ und saget man / daß der erste Bischoff Audax gewesen/ welcher im jahr 412 soll gelebet haben. *Sam. Guichenon* hist. de Bresse & de Bugey.

Bellay. Das geschlecht von Bellay in Franckreich ist so wohl wegen seines alters/als daß es viel vornehme leute hervorgebracht/ berühmt. Bellay I war Herr zu Montrevil in Anjou / lebte zun zeiten Königs Lotharii im 10den seculo/ und hinterließ Bellay den II; dieser Giraldum I, genannt den guten/ ritter und Herrn von Montrevil/ so an. 1066 in einem auffruhr zu Angers umgebracht worden; Rainaldum/ Ertz-bischoffen zu Reims/ so an. 1095 starb / und Hugonem. Giraldus I nun zeugte Bellay den III und Robertum; jener stifftete an. 1105 12 klöster/ und war sein ältester sohn Giraldus II, welcher die abteyen Brignon und Anieres stifftete/ und ein favorit bey dem König Ludovico dem jüngern/und seneschal in Poitou wurde. Er führte übrigens krieg mit dem Grafen von Anjou/ welcher ihn in seinem schloß Montrevil belagerte/ gefangen nahm/ und nach Angers führete/ doch wieder auff freyen fuß stellete; allein er wurde hernachmahls von neuem wieder belagert/ gefangen / und an. 1161 nach Saumur nebst seiner gemahlin und kindern geführet/ darunter vornemlich zu mercken Bellay IV und Giraldus/ Herr de la Brosse in Alonne/ hernachmahls von Bellay genannt. Jener war mit Richardo/ Königen in Engeland/ in Palästina/ und hatte zum sohn Giraldum III, welcher nur eine einzige tochter hinterließ / Agnes von Bellay / die sich zum ersten mahl mit Wilhelmo / vicomten von Melun/ zum andern mahl mit Valeran d'Ivri, zum dritten mahl mit Stephano von Sancerre vermählte/ und von allen dreyen kinder zeugete / dergestalt / daß die ländereyen von Montrevil-Bellay erstlich an das hauß Melun / folgends an das von Harcourt / und endlich an das von Longueville kommen.

Obgedachter Giraldus von Bellay/ ein sohn Giraldi II und bruder Bellay des IV, zeugete Hugonem und Johannem. Hugo I hatte unter andern einen sohn Hugonem II, und dieser noch 4 nachfolger dieses nahmens/ darunter der letztere/ nemlich Hugo VI, Herr von Bellay und Villeguier an. 1362 lebte/ denen schlachten bey Cerisoles und Montcassel beywohnete/ und Johannem I nach sich ließ/ welcher viel kinder hatte/ darunter vornemlich Johannes/ abt zu S. Florent / der zum Bischoff zu Poictiers erwehlet wurde / und der älteste sohn Hugo/ welcher an. 1415 in der schlacht bey Azincourt blieb/und gleichfalls verschiedene kinder/als 5 söhne und 3 töchter/ nach sich ließ/unter welchen Johannes IV kammer-herr des Königs Ludovici XI an. 1461 war/und den arrier-ban von Anjou commandirte / auch den stamm fortpflantzete. Sintemahl von seinen 3 söhnen/ Eustachio/Johanne und Ludovico/ 3 eigene linien auffgerichtet worden; die 3 andern söhne aber begaben sich in den geistlichen stand. Eustachius der älteste wurde Herr zu Bellay und Gizeux/ vorschneider / rath und kammer-herr bey Renato/ Könige in Sicilien/ aus dem hause Anjou/an. 1461/und starb/nachdem er sich nach dem tode seiner gemahlin zum priester hatte machen lassen/ hatte aber mit ihr 7 kinder gezeuget / darunter 4 söhne / als 1) Renatus/ der wiederum 14 kinder gehabt; 2) Ludovicus/ so archidiaconus zu Paris / rath im parlament / und provisor in der Sorbonne worden; 3) Johannes/ Herr von Gonnort / so eine eigene linie gestifftet/ und nebst Renato auch Joachimum/ einen berühmten poeten zu seiner zeit/ der auch zum Ertz-bischoff zu Bourdeaux ernennet worden/ und davon unten mit mehrern/ verlassen; und 4) Theobaldus/so sich ins kloster zu S. Florent begeben. Unter den 14 kindern des Renati sind merckwürdig Eustachius/so rath im parlament/Bischoff zu Mans/ hernach zu Paris worden/ und sich mit bey dem concilio zu Trident befunden/und Jacobus/Baron von Touarce/Graf von Toñere/ritter des königlichen ordens/ auffseher über die victualien bey dem König Henrico II, gouverneur zu Anjou. Er befand sich in den schlachten bey S. Laurent/ S. Quintin/ Dreux/ Jarnac/ S. Denys / und bey dem treffen zu Coudun. Er hinterließ Renatum/genannt Baron de la Lande/und Eustachium/ Baron von Comequiers/ dessen posterität biß auff unsere zeiten kommen; s. unten. Renatus war ritter des königlichen ordens/ deputirter an die General-Staaten an. 1588/ und zum ritter des heiligen Geistes ernennet. Er verheyrathete sich mit Maria von Bellay seiner baase/ printzeßin von Ivetot / frauen von Langei; durch welche heyrath die ältere linie wiederum mit der von Langei/so von Ludovico von Bellay/ Herrn von Langei herstammete/ vereiniget wurde. Unter seinen kindern ist sonderlich merckwürdig Martinus/ Printz von Ivetot/ ritter der königlichen orden/ Feld-marschall des Königes / und lieutenant in Anjou/ unter der Königin Maria von Medices; mit seiner ersten gemahlin zeugte er unterschiedene kinder/ so aber ohne erben verstorben; um welche zeit auch die succeßion in der linie de la Flotte auff das hauß Hautefort fiel.

Was nun diese linie de la Flotte anlanget/so ward selbige von Johanne/ Herrn de la Flotte/ dem andern sohn Johannis IV, und bruder Eustachii und Ludovici auffgerichtet. Er wurde Capitain de cent hommes d'armes, ritter des königlichen ordens/ und gieng mit Renato/König von Sicilien/ in Italien. Er starb anno 1522/ und hinterließ zu fortpflantzung seiner linie unter andern kindern Johannem/ Herrn de la Flotte/gleichfalls rittern der königlichen orden und capitaine de cent hommes d'armes, welcher nebst 5 töchtern Renatum/Herrn de la Flotte/ königlichen ritter; dieser hinwiederum Renatum/ Baron de la Flotte/ lieutenant des Königes in Touraine/ zeugete / welcher aber nur 2 töchter nach sich ließ/ davon Renata an Carolum von Hautefort/ welchem sie die erbschafft zubrachte/ und Catharina an Philippum de Bigni / verheyrathet wurde.

Die dritte linie von Langei stammet her von Ludovico von Bellay/ Herrn zu Langei/ dem dritten sohne Johannis IV und bruder Eustachii und Johannis. Er folgete dem König Renato von Sicilien/ als er das königreich Neapolis unter sich brachte/ und zeugte 8 kinder: 1) Wilhelmus von Bellay/ Herr von Langei/ ritter/ kammer-herr bey dem König/ vice-Roy von Piemont/ der sich durch seine thaten und verrichtungen berühmt gemacht / aber keine nachkommen gezeuget / von welchem unten ein mehrers; 2) Jacobus/ oberster über 2000 mann/ blieb in der belagerung von Sassari in Sicilien; 3) Martinus/Printz von Ivetot/ Herr zu Langei nach seinem bruder / gouverneur zu Turin/ hernach in Normandie. Er schrieb memoiren von der historie seiner zeit/ und vermählte sich mit Isabella/ Printzeßin von Ivetot/ welche ihm Mariam gebohren/ die an ihren vetter Renatum von Bellay/ Baron von Lande/einen sohn Jacobi und enckel Eustachii/verheyrathet wurde/ und ihm die erbschafft zubrachte; s. von ihm unten ein mehrers; 4) Nicolaus/ ritter von Malta/ starb zu Neapolis; 5) Johannes/abt zu S. Florent und zu Lerins in Provence/Bischoff zu Paris/ Limoges/Bayonne/Mans/Ertz-bischoff zu Bourbeaux/Cardinal/dechant des cardinals-collegii, gouverneur zu Paris / isle de France, Champagne und Brie / staats-minister / von welchem unten mit mehrern; 6) Renatus / Bischoff zu Mans / und endlich 2 töchter.

Übrigens sind noch 2 äste von dem hause Bellay verhanden / so von Eustachio von Bellay/ Baron von Comequiers/ einem sohn Jacobi de Bellay und bruder Roberti / Barons de la Lande / abstammen. Er hinterließ 4 söhne/ Carolum/ Herrn von Feuillée und Bois-Thibaut; Petrum/ Herrn de la Courbe; Renatum/ abten von Fontaine-Daniel; und Jacobum/ Herrn de la Pallu. Carolus ließ nach sich Renatum/ welcher zwar mit seinen beyden gemahlinnen viel kinder gezeuget/ davon aber die meisten jung gestorben/ und nur etliche töchter am leben geblieben. Petrus/ der andere sohn Eustachii/ wurde oberster zu fuß/ hernach capitain der garde/ und hinterließ Guidonem de Bellay/ Herrn de la Courbe/ Ragnin/Precort/ Baron von Pleßis-Mace/ wurde nach dem tode Caroli von Bellay/Printzens von Ivetot/und Renati von Bellay/ Herrn von Feuillée das haupt der familie; übrigens war er Feld-marschall / hauptmann zu pferd / und zeugte Antonium von Bellay/ welchem seine beyde gemahlinnen verschiedene kinder gebohren/ davon einige biß auff unsere zeiten gelebet. Jacobus der dritte sohn Eustachii/hat seine posterität durch erzeugung verschiedener kinder gleichfalls biß auf unsere zeiten fortgepflantzt.

Bellay (Wilhelmus du)/ Herr von Langei / unter welchem letztern er bekandter war/ war ein sohn Ludovici du Bellay / und ein bruder des Cardinals Johannis. Er thät dem Könige Francisco I so wohl mit seiner tapfferkeit als seinem geschickten verstande gar gute dienste/ und war capabel/ beydes durch die feder und durch den degen einen grossen ruhm zu erlangen. Er commandirte in Piemont/ wohin ihn der König mit dem titul eines vice-Roy geschicket hatte. Er nahm denen Käyserlichen unterschiedene örter weg / und wuste sich derer spionen zu seinem vortheil gar wohl zu bedienen/und weil um diese zeit die kron Franckreich an der ehescheidung / die der König Henricus VIII in Engeland vorhatte/ mit theil nahm/ ließ sich dieser Bellay sehr angelegen seyn/ einige universitäten in Franckreich dahin zu disponiren / die resolution des Königes Henrici VIII zu billigen. Er wurde auch etliche mahl an die protestirenden Fürsten in Teutschland geschickt/ selbige in gutem vernehmen mit dem König in Franckreich zu erhalten / ungeachtet die Protestirenden in Franckreich auffs hefftigste verfolget wurden. Im übrigen verfertigte er eine historie seiner zeit in lateinischer sprache / welche er in ogdoades eintheilete / und hernachmahls auff befehl des Königes ins frantzösische übersetzen muste; es ist aber dieses werck verlohren gangen / ausser einigen fragmentis aus dem dritten und vierdten buch/ welche des Wilhelmi bruder / Martinus Bellay/ seinen memoiren mit einverleibet hat. Etliche melden auch / daß er einen tractat de disciplina militari geschrieben/ welches aber falsch ist; auch werden ihm viel andere schrifften beygelegt/ von welchen aber einige gelehrte zweifeln/ ob sie iemahls gedruckt / ausser seinem epitome von den gallischen antiquitäten/ welches nebst andern kleinen schrifften an. 1556 gedruckt worden. Im übrigen/ als derselbige an. 1542 in Piemont war/ ließ er sich / da er unpäßlich ward / heraus tragen;

Digitized by Google

es nahm aber unterweges die kranckheit zu / daß er sich muste nach S. Saphorin bringen lassen / woselbst er starb den 9 jan. anno 1543. *Paul. Ios.*; *Thuan.*; *Sammarth.* in elog.; *Sleidan.* in comment. de statu relig.; *la Croix du Maine*; *du Verdier Vauprißas*; *Brantôme* mem. des grands capit. Franc.; *Bayle*; *&c.*

Bellay (Johannes du)/ Cardinal und Bischoff zu Paris / wurde gebohren an. 1492/ ein sohn Ludovici von Bellay/ und ein bruder des vorher gedachten Wilhelmi. Er legte sich in seiner jugend auf die studia, und brachte es in humanioribus ziemlich weit / daß er nicht allein zierlich latein schrieb/ sondern auch einen guten vers machte; er kam dadurch bald in consideration / und brauchte sich seines ansehens zu beförderung der guten wissenschafften. Zu welchem ende er es auch nebst dem Guilielmo Budæo dahin brachte/ daß an. 1529 ein königlich collegium auffgerichtet wurde. Er war zur selbigen zeit Bischoff zu Bajonne / hernachmahls aber wurde er nach einander Bischoff zu Paris/Mans/ Limoges/ Ertz-bischoff zu Bourdeaux/ abt zu S. Gildas/ S. Mor des Fossez/ ꝛc. Im jahr 1532 ward er zum Bischoff zu Paris ernennet/ nachdem er vorher an. 1527 als ambassadeur nach Engeland gegangen. Insonderheit aber ließ er sich gebrauchen in der affaire wegen der ehescheidung des Königs Henrici mit seiner gemahlin / und bemühete er sich mit äusersten kräfften zu verhindern/ daß nicht dieses eine gelegenheit seyn möchte / das königreich Engeland der gewalt des Pabstes zu entziehen; deßwegen er selbst nach Engeland reiste/ auch wiederum zurück nach Italien zu dem Pabst gieng. Allein es war alle angewandte mühe vergebens/ sintemahl/ die es mit dem Käyser Carolo V hielten/ den Pabst auffs äuserste antrieben/ den bann wider den König in Engeland ergehen zu lassen; welches zu vermeiden / dieser Cardinal verhoffet hätte/ wenn er nur noch etliche tage gewinnen können/ biß der courier / den er nach Engeland geschicket / und ihm die vollmacht/ in dieser sache zu tractiren/ mitgebracht hätte/zurück gekommen wäre. Nechst diesem nahm er sich der frantzösischen sachen ferner an unter dem Pabst Paulo III, welcher ihm auch den 21 may an. 1535 den cardinals-hut auffsetzte. Im jahr darauff befand er sich in dem consistorio, in welchem der Käyser Carolus V sehr hefftig wider den König Franciscum I in Franckreich redte. Der Cardinal wuste seinen verdruß meisterlich zu verstellen / war aber glücklich / daß er die gantze rede des Käysers Caroli von wort zu wort behalten/ nahm darauff die post / und gab dem König in Franckreich von allem genaue nachricht. Im übrigen/ als der Käyser Carolus an. 1537 in die Provence einfiel/ und der König Franciscus I demselbigen entgegen gieng/ ließ er diesen Cardinal in Paris/ und verordnete ihn zu seinem Lieutenant-General/ der Piccardie und Champagne zu hülffe zu kommen. Der Cardinal verhielt sich bey diesem allen sehr klüglich / und setzte so wohl Paris als auch die übrigen städte in gar guten defensions-stand. Im jahr 1541 ernennete ihn der König zum Bischoff von Limoges/ und im jahr 1544 wurde er Ertz-bischoff zu Bourdeaux/ succedirte auch an. 1546 seinem bruder Renato von Bellay in dem bischoffthum Mans. Nachdem aber der König Franciscus I, bey welchem er so viel galt/ gestorben/ wurde an. 1547 dieser Cardinal seiner dignitäten beraubet/ wozu der Cardinal von Lotharingen das meiste beytrug. Er begab sich derowegen nach Rom/ und wurde daselbst/ in ansehung seines alters/ Bischoff zu Ostia und decanus des Cardinals-collegii, so lange die beyden Cardinäle/ Tournon und Bourbon / so älter / abwesend waren. Zu Rom war er in sehr grossem ansehen / und kam gar nach dem tode Marcelli II in consideration/ Pabst zu werden; er starb aber noch selbiges jahr an. 1560 zu Rom im 68sten jahr seines alters. Man hat auch einige schrifften von diesem Cardinal/ als einige orationes, eine apologie an den König Franciscum I, und unterschiedene poëmata in 3 büchern verfaßt. *Thuan.* l. 16 v. 26, *P. Iovius* l. 35 & in elog.; *Sammarth.* in elog. & in Gall. chr.; *Sadoletus* l. 5 ep. 1. 2. 3 & l. 9 ep. 19; *Hospital.* epist. l. 1. 2. 3; *Frizon* Gall. purp.; *Aubery* hist. des card.; *du Chesne* hist. d'Anglet.; *Vghell.* Ital. sacra; *le Corßaisier* l' hist. des eveq. de Mans; *Salmon. Macrinus*; *Onuphrius*; *Vittorell.*; *Petramellarius*; *Sleidan.*; *Dupleix*; *Mezerai*; *Bayle.*

Bellay (Joachim du)/ Herr von Gonnor / canonicus und archidiaconus der kirche zu Paris/ war aus vorher gemeldetem geschlecht; lebte auch zu den zeiten der Könige Francisci I und Henrici II, und erlangte wegen seiner verse einen gar grossen ruhm; er ist der erste gewesen/ der nach dem exempel des Ronsards die frantzösische poesie cultiviret/ und ob er gleich auch versucht/ in der lateinischen sprache verse zu schreiben/ wurden selbige doch nicht so wohl auffgenommen als seine frantzösischen. Seine wercke sind öffters zusammen gedruckt/ und unterschiedene mahl zu Paris und Rouan heraus gekommen. Er selbst aber kam in consideration zu dem ertz-bischoffthum Bourdeaux durch recommendation seines vettern/ des Cardinals du Bellay/ starb aber darüber den 1 jan. anno 1560 im 37sten jahr seines alters. *Thuan.* l. 26; *Sammarth.* in elog.; *la Croix du Maine*; *du Verdier Vauprißas*; *&c.*

Bellay (Martin du)/ ritter des königlichen ordens / Lieutenant-General in der Normandie/ ꝛc. War der dritte sohn Ludovici du Bellay/ und wegen seiner gemahlin Printz von Ivetot. Der König Franciscus I, bey welchem er sehr wohl stand/brauchte ihn so wohl in kriegssachen als in andern verrichtungen / worinnen er sich allezeit so auffführete/ daß der König vergnügt war. Hierbey aber unterließ er nicht/ seine studia fortzusetzen/ und arbeitete an seinen memoiren/ die er von anno 1513/ in welchem jahr er an den hof gekommen / anfieng/ und biß auff den tod des Königs Francisci I continuirte. Er hatte aber in denselben zugleich etwas von den memoiren Guilielmi du Bellay/ Herrn zu Longei/ inseriret/ wie bereits oben erwehnet worden. Es bestehet dieses gantze werck aus 10 büchern/ und ist in frantzösischer sprache geschrieben/ und zu Paris anno 1569/ auff veranlassung seines schwiegersohns / Renati du Bellay/ Barons de la Lande/ gedruckt / hernachmahls aber ins lateinische übersetzt/ und anno 1574 zu Franckfurt in folio gedruckt / unter dem titul: Guilielmi & Martini Bellajonum historia latine facta ab Hugone Suræo. Es starb dieser Martinus den 9 Mertz an. 1559. *Thuan.* l. 26; *Sammarth.* in elog.; *la Croix du Maine*; *du Verdier Vauprißas*; *&c.*

Bellay (Renatus du)/ Bischoff zu Mans / war der 4te bruder der Herren du Bellay. Er liebte die einsamkeit und ein stilles leben/ daher er sich von dem hofe entfernete/ ob es ihm gleich an geschicklichkeit nicht fehlete. Seine brüder brachten ihm an. 1535 das bischoffthum Mans zuwege/ dessen er sich eifrig annahm / dabey aber sein vergnügen in betrachtung der natur/ insonderheit der blumen und des gartenwercks/suchte. An. 1546 begab er sich nach Paris / dem Könige Francisco I die armuth und den elenden zustand der einwohner seines bischoffthums vorzustellen/ und für selbige eine erleichterung zu schaffen/ welches er auch erhielte/ aber da er noch zu Paris war/im monat augusto selbigen jahres starb. *le Corßaisier* hist. des eveq. de Mans; *Sammarth.* Gall. chr.; &c.

Belleau (Remigius)/ ein frantzösischer poet in dem 16den seculo/ war gebohren zu Nogent le Rotrou/ einer stadt in Perche. Er begab sich zu Renato von Lotharingen / Marquis de Elbeuf / General der frantzösischen galeeren/ und folgte ihm auff der reise nach / so er an. 1557 nach Italien und andere örter thate / er stand auch bey diesem printz in so grossen gnaden/daß er ihm die aufsicht über seinen sohn/ Carolum von Lotharingen/ welcher hernach der erste Hertzog von Elbeuf und groß-stallmeister von Franckreich wurde/aufftruge. Er war auch einer von denen 7 poeten/ welche/gleichwie bey den Griechen die Pleiades genennet wurden. Er verfertigte unterschiedene wercke/und brachte die oden des Anacreontis in frantzösische verse. Man rühmet auch sehr seine pastoralen/ und sagt Scævola Sammarthanus, daß er die sachen darinnen sehr natürlich und artig beschrieben habe/ daher ihn auch Ronsard poete de la nature genennet. Ferner schrieb Belleau ein vortreffliches gedichte von der natur / von dem unterscheid der kostbaren steine/ wie auch unterschiedene andere / und starb zu Paris in dem pallast des Hertzogs von Elbeuf den 6 martii an. 1577 im 50sten jahre seines alters. *Thuan.* hist. l. 62; *Sammarth.* l. 3 elog.; *la Croix du Maine*; *du Verdier Vauprißas*; *Paquier.* recherch. l. 7 c. 7; *Bayle*; *Teissier* elog. des hom. sav. t. 1 p. 467.

Belleforest (Franciscus de)/ war gebohren im monat novembe an. 1530 in einem schloß bey Samatan / einer stadt der provintz Cominges in Guienne. Als er 7 jahr alt war / verlohr er seinen vater/ aber seine mutter / welche sich zwar in grosser armuth befunden/ wendete dennoch ihr äuserstes daran/ diesen ihren sohn einige zeit zur schulen zu halten. Nachmahls bekam sie gelegenheit/ ihn bey die Königin von Navarra/ die schwester Francisci I, zu bringen / woselbst er etliche jahr seinen unterhalt funde; alsdenn studierte er zu Bourdeaux unter dem Buchanano, Vineto, Salignac, Gelida und andern gelehrten leuten; von dar gieng er nach Toulouse/ die rechts-gelahrtheit daselbst zu begreiffen/ legte sich aber auff gantz andere sachen/ sintemahl er seine zeit auff verfertigung frantzösischer verse anwendete/ bey dem frauenzimmer sich dadurch beliebt zu machen/ und brachte mit solchen thorheiten 7 oder 8 jahr zu/ worauff er nach Paris gieng/ die professores lesen hörete / mit vielen gelehrten leuten in genaue freundschafft gerieth/ und bey den vornehmen sich bekandt machte. Doch dieses alles konte ihm nichts einbringen/ und weil er vor sich keine mittel hatte/ so begab er sich auff das bücher-schreiben. Indem er sich nun davon ernehren muste/ so war auch seine feder den buchführern nach ihrem belieben zu diensten/ und schrieb er/ was ihm dieselben angaben/ und am meisten abgieng; daher er denn auch mehr als 50 tractate von unterschiedenen materien verfertiget hat. Endlich so starb er zu Paris den 1 jan. an. 1583. Seine viele schrifften / darunter auch eine cosmographie in drey/ und die annales von Franckreich in zwey bänden/ ꝛc. erzehlen *la Croix du Maine* p. 88, und *Verdier Vauprißas* p. 366. 367 in ihren bibl. franc. Was *Ghilini* von ihm meldet / ist voller irrthümer. *Theset* elog. des homm. ill. t. VII; *Bayle.*

Bellegarde an der Sône/ eine frantzösische stadt in Burgund/ mit dem titul eines hertzogthums; sie war sonst ziemlich feste/ und führete den nahmen Seure/ allein der König Ludovicus XIII, als er sie Rogerio von S. Lary zu gefallen an. 1620 zu einem hertzogthum und pairschafft gemacht hatte/ belegte sie mit dem nahmen von Bellegarde. Sie liegt ohngefähr 5 oder 6 meilen von Chalons über Verdun/ an der gräntze von der Franche-comté.

Bellegarde/ ein fester ort in der grafschafft Roußillon / an der gräntze von Catalonien/ zwischen Ceret und Jonquere/ wurde anno 1674 von den Spaniern erobert/ welche es befestigten / hernachmals aber denen von dem Marschall von Schomberg commandirten Frantzosen wieder geben musten. *Baudrand.*

Bellegarde/ ein geschlecht in Franckreich. Die familie von S. Lary von Bellegarde ist zwar verloschen/ sie hat aber viel berühmte leute hervor gebracht. Petrus / insgemein Perroton genannt / von S. Lary / Baron von Bellegarde / lebte unter der regierung Francisci I und Henrici II, war ein ritter des königlichen ordens / wie auch gouverneur zu Toulouse und Albi/ und hinterließ Rogerium und Johannem. Rogerius von S. Lary wurde Marschall von Franckreich / und

Digitized by Google

insgemein Marschall von Bellegarde genannt. Er war zu einem geistlichem leben bestimmet / hatte aber grosse lust zum krieg / und konte nicht abgehalten werden / daß er sich nicht hinein begab. Er führte den titul eines probstes von Oulx / und solte zu Avignon studieren / als er aber daselbst mit einem andern von der academie in händel gerieth / und ihn in dem duell umbrachte / retirirte er sich ums jahr 1554 zu seiner groß-mutter bruder / dem Marschall von Thermes / und that unter ihm die ersten kriegs-dienste / wurde auch alsdenn fendrich und hernachmahls lieutenant unter ihm in Piemont / da er sich in unterschiedenen begebenheiten unter dem nahmen des hauptmanns von Bellegarde berühmt gemacht. Es starb zwar an. 1562 gedachter Marschall von Thermes / Rogerius von Bellegarde aber hatte bereits ansehnliche chargen / und wuste sich bey dem Herrn von Gondi / nachmahls Hertzogen von Rets / sehr beliebt / und durch ihn am königlichen hofe bekandt zu machen / welcher ihm auch eine lieutenants-stelle bey der compagnie gens d'armes gab / ihm auch eine comterey des ordens von Calatrava in Gascognien / welche die eintzige in Franckreich ist / zuwege brachte. Bellegarde erwieß hierauff gute dienste in Guienne und Languedoc bey währenden innerlichen kriegen. Anno 1562 warff er sich in Toulouse / um wider die Hugonotten daselbst gebraucht zu werden. Anno 1565 gieng er mit denen freywilligen nach Maltha / diesen von den Türcken belagerten ort zu entsetzen; nach seiner zurückkunfft begab er sich bey dem Hertzog von Anjou / der folgends König Henricus III genennet wurde / welcher ihn zum obersten seiner infanterie machte. Er diente hernachmahls unter ihm an. 1573 in der belagerung von Rochelle / folgte ihm auch in Pohlen nach / kam aber kurtze zeit darauff wieder zurück nach Piemont / und als er vernommen / daß König Carolus II gestorben / und Henricus III aus Pohlen auffgebrochen wäre / disponirte er den Hertzog von Savoyen und die republic Venedig / woselbst er sich damahls auffhielt / diesen König wohl zu empfangen / gieng demselben auch biß in Kärnthen entgegen. Der König nahm ihn sehr gnädig an / und als er zur regierung kommen / machte er ihn an. 1574 zum Marschall von Franckreich / gab ihm auch ein jährliches einkommen von 30000 pfund. Doch währete dieses glück nicht länge zeit / denn man brauchte ihn zu verdrüßlichen commißionen / welche er nicht nach wunsch zu ende bringē konte; worauf er sich vor verdruß nach Piemont begab / woselbst er iederzeit ein heimliches verständniß mit dem Hertzog von Savoyen hielte. Er hatte auch gelegenheit / sich der marckgrafschafft Saluzzo meister zu machen / und Carolum von Tirague / welcher das gouvernement führte / daraus zu vertreiben / welches bey hofe ein grosses auffsehen machte / worauff die Königin Catharina de Medices mit dem Marschall von Bellegarde zu Montluel nahe bey Lyon in dem monat october an. 1579 eine unterredung hielte / und ihm das gouvernement zu Saluzzo bestätigte / weil sie kein mittel sahe / ihm solches wiederum zu nehmen. Er führte darauff den titul eines königlichen Lieutenant-Generals jenseit des gebirges / starb aber bald darauff / doch nicht ohne argwohn / als wenn ihm von der Königin gifft wäre beygebracht worden. Mit seiner gemahlin Margaretha von Saluzzo hat er Cäsarem von Bellegarde gezeuget / welcher sich nach des vaters tode einige zeit in der marckgrafschafft Saluzzo erhielte / wurde aber durch gute worte von der parthey des Königes bewogen / selbe fahren zu lassen / und das gouvernement in Xaintonge davor anzunehmen / er starb aber hernachmahls anno 1587 von denen in der schlacht bey Coutras empfangenen wunden / als er nur 25 jahr alt war / und wurde nach seinem tode von seiner maitresse / welche er sich ins geheim hatte antrauen lassen / Octavius von Bellegarde gebohren / so hernachmahls Ertz-bischoff zu Sens worden. Selbiger ward bey den mönchen von S. Germain zu Auxerre erzogen / und als er gute progressen in studiis gemacht hatte / ernennte ihn der König Ludovicus XIII an. 1614 zum Bischoff von Conserans / und hernach anno 1621 zum Ertz-bischoff von Sens. Er hatte einen vortrefflichen verstand / welchen er durch sein studieren noch mehr auspolirte / und kam dadurch bey iederman in grossen ästim / indem er nichts unterließ / was zum besten seiner kirchen gereichen konte; er starb den 26 julii anno 1646. Johannes von S. Lary / Herr von Bellegarde / war ein sohn obengedachten Perrotons und ietztgedachten Marschalls Rogerii bruder. Mit seiner gemahlin Anna von Villemour zeugte er Rogerium / Johannem / welcher wieder in seinem 14den jahre starb / Cäsarem Augustum und Paulam. Rogerius von S. Lary und Thermes wurde Hertzog zu Bellegarde / Pair und groß-stallmeister von Franckreich / ritter des königlichen ordens / und gouverneur von Burgund und Bresse. Er hatte das glücke / bey 3 Königen in grossen gnaden zu stehen / welche ihn mit vielen gütern und ehren überhäuffden; Henricus III machte ihn zu seinem kleider-verwahrer / hernach zum ersten kammerherrn und oberstallmeister; Henricus IV gab ihm das gouvernement von Burgund und den königlichen orden; endlich Ludovicus XIII ernennete ihn an. 1620 zum Hertzog und Pair von Franckreich. Seinem bruder Cäsari Augusto trat er die oberstallmeister-stelle ab / nahm sie aber nach dessen tode an. 1621 wiederum an / und überließ sie endlich an. 1639 Henrico Auze von Effiat / Marquis von Cinqmars. Er starb den 13 julii an. 1646 im 83sten jahr seines alters / hinterließ aber keine erben. Sein bruder / Cäsar Augustus von S. Lary / wurde ritter zu Maltha und groß-prior in Auvergne. Weil nun sein bruder keine kinder hatte / beredete ihn dieser / sich zu verheyrathen / trat ihm auch die oberstallmeister-stelle ab / und König Ludovicus der XIII machte ihn auch zu einen von seinen rittern / er starb aber an einer blessur / die er in der belagerung vor Clerac im julio an. 1621 empfangen hatte. Er ließ auch nur eine eintzige tochter nach sich / welche an Johannem von Goudrin ihren vetter verheyrathet wurde. Paula nun wurde die andere gemahlin Antonii Arnoldi von Gondrin und Pardaillan / Herrn von Montespan / capitain der königlichen leib-guarde / ritter / ꝛc. dessen nachkommen den titul und das wappen von Thermes und Bellegarde angenommen / und seines sohnes Rogeri Hectors sohn / Ericus Ludovicus von Montespan / ein gemahl der berühmten concubine des Königs Ludovici XIV, Franciscä Athanasiä von Rochechouart / gewesen. *Laboureur* addit. aux memor. de Castelneau tom. II p. 575; *Gramond.* histor. gall. l. 9; *Imhof* genealog. gall. p. II c. 35.

Belle isle / lat. Calonesus, ist eine frantzösische insul auff den küsten der provintz Bretagne / und führet den titul einer marckgrafschafft / sie liegt nur 4 meilen vom festen lande / und hat in der länge ohngefähr 6 / in der breite aber nur 2 meilen. Ausser einem sehr guten hafen befinden sich noch etliche schlösser auff derselben / sonderlich aber ist sie wegen ihrer saltz-wercke bekandt / und führet den nahmen der schönen insul mit recht wegen ihrer fruchtbarkeit.

Belle isle oder Formosa / eine insul in Asien; s. Formosa.

Bellemains; s. Bellis manibus.

Bellenz oder Belinzona / lat. Belitio, eine landvogtey / welche die Schweitzer im mäylandischen seit an. 1503 besitzen / gehöret eigentlich denen Cantons Uri / Schwitz und Unterwalden. Die stadt liegt an der lincken seite des Thesins / ein wenig oberhalb dessen einfluß in den lago maggiore, und wird durch 2 gute schlösser verwahret. *Wagneri* Mercur. helvet.

Belle-perche / ein flecken in dem lande Bourbonnois / an dem fluß Allier. Man glaubet / daß Petrus von Belle-perche / Bischoff von Auxerre / von hier bürtig sey.

Belle-perche (Petrus) / Bischoff zu Auxerre; s. Petrus von Belle-perche.

Bellerophon / ein sohn des Glaucus / Königs in Epiro / ist berühmt in den schrifften der poeten / welche von ihm erzehlen / daß er mit grosser hartnäckigkeit ausgeschlagen die freundschafft der Sthenobäa / welche eine tochter Jobates / Königs in Lycien / und gemahlin des Königs von Argos Proeli / zu welchem Bellerophon sich geflüchtet hatte / gewesen. Sthenobäa beklagte sich deßwegen bey ihrem gemahl / als wenn Bellerophon sie um ihre ehre bringen wollen / welcher ihn darauff / weil er selbst das gast-recht nicht brechen wolte / in Lycien zu der Sthenobäa ihrem vater schickte / welcher ordre hatte / ihn zu tödten; daher dergleichen Urias-briefe literæ Bellerophontis genennet werden. Jobates aber wolte auch nicht sein hauß mit des Bellerophontis blut beflecken / schickte ihn derohalben mit wenig mannschafft wider die Solymer / in hoffnung / daß er sein leben einbüssen würde / allein er überwand die Solymer / kam aus vielen andern gefährlichkeiten glücklich heraus / und als er endlich ums jahr der welt 2693 gar die Chimäram aus dem wege zu räumen abgeordnet wurde / ließ ihn Neptunus den Pegasum besteigen / wodurch er den sieg erlangte. Dieses bewegte den Jobates dergestalt / daß er ihm seine andere tochter nebst einem theil des königreichs gab / aus welcher ehe Bellerophon Isandrum / Hippolochum und Laodamiam / wie Homerus l. 6 iliad. berichtet / zeugte. Als solches Sthenobäa erfahren / brachte sie sich selbst um das leben. Bellerophon aber / da er durch seine glückliche progressen übermüthig worden / und auff dem Pegaso gen himmel fahren wolte / stürtzte ihn der Jupiter herunter. Sein erster nahme war sonst Hipponous / als er aber bereits in seiner jugend Belleron / einen der vornehmsten zu Corinthō / umgebracht hatte / wurde ihm der nahme Bellerophon beygeleget. Plinius meldet auch von ihm / daß er zu erst auf den pferden zu reiten solle auffgebracht haben / l. 7 c. 56. *Homerus; Ovidius; Propertius; Horatius; Nat. Comes* l. 9 c. 3, *Erasm.* in adag.

Bellere (Johannes) / ein berühmter buchdrucker zu Antwerpen im 16den seculo / ließ ein dictionair drucken / welches aus des Roberti Stephani und Gesneri zusammen gezogen war / machte hernach auch selbsten eines aus dem lateinischen ins spanische / wie man aus dem leben der Stephanorum sehen kan. Die Bellerer machten ihre editiones dadurch angenehm / daß sie saubere littern und schön papier darzu nahmen / sie hatten auch eine druckerey zu Dovay / und ästimiret man die editiones des Balthasars Bellere vor andern. *Malinkrot* de art. typogr.

Bellievre / eine familie in Franckreich / hat ihren ursprung aus Lyon / und viele berühmte und vornehme leute hervor gebracht. Claudius de Bellievre war ein sohn Bartholomäi / und wurde anno 1541 ober-präsident in dem parlament zu Grenoble / er hinterließ unterschiedene kinder / darunter Pomponius / dessen unten mit mehrern wird gedacht werden / und Johannes von Bellievre / welcher anno 1584 gleichfalls die stelle als ober-präsident zu Grenoble bekam / aber nur eine tochter hinterließ. Pomponius zeugete mit seiner gemahlin 3 söhne und 11 töchter / darunter Nicolaus ihm succedirte; Albertus wurde Ertz-bischoff zu Lyon / und war in den sprachen / sonderlich der griechischen wohl erfahren / stund auch bey dem Könige Henrico IV in guten gnaden / welcher ihn in seinen rath zog / an. 1594 zum abt zu Jovi / und an. 1599 zum Ertz-bischoff zu Lyon ernennete; doch an. 1604 legte er aus liebe zu seinem bruder das ertz-bischoffthum nieder / begab sich in seine abtey / woselbst er an. 1621 starb. Claudius sein bruder wurde / wie gedacht / an. 1604 Ertz-bischoff zu Lyon / er war gelehrt / und sonderlich der hebräischen sprache wohl erfahren / und hatte sollen ein parlaments-rath zu Paris werden. Er präsidirte auff der zusammenkunfft der frantzösischen clerisey / und starb den 19 april an. 1612. Nicolaus nun / der älteste unter diesen dreyen / war gebohren den 21 augusti an. 1583 / und wurde denselben monats-tag in dem jahr 1602 zum rath im parla-

Digitized by Google

parlament zu Paris angenommen/ ob er gleich das geſetzte alter noch nicht hatte / welches aber ſeine geſchickligkeit erſetzete. Hernach den 11ten jan. an. 1612 wurde er general-procurator dieſes parlaments/ und zwey jahr darauff erlangte er die ſtelle eines präſidenten / welche er biß auffs jahr 1642 verwaltete/ da er ſie ſeinem ſohn abtrat. Der König machte ihn zum ſtaats-rath/ worauff er den 8ten julii an. 1650 zu Paris ſtarb. Nachdem er 5 ſöhne und 4 töchter gezeuget / davon Pomponius II von Bellievre ober-präſident im parlament zu Paris worden/ und an. 1657 ohne erben verſtorben/ die andern ſöhne hatten gleichfals keine nachkommen.

Bellievre/ (Pomponius von) cantzler in Franckreich/ritter der königlichen orden/ und Herr zu Grignon/war gebohren an. 1529 / ein ſohn Claudii / präſidentens im parlament zu Grenoble/er ſtudierte zu Toulouſe und zu Padua/und nach ſeiner zurückkunfft wurde er in dem rath zu Chambery/welches die Frantzoſen erobert hatten/ auffgenommen; alsdenn war er an. 1575 ober-intendant über die finantzen/ und an. 1579 wurde er präſident im parlament zu Paris. Er ließ ſich in verſchiedenen geſandſchafften gebrauchen/ und leiſtete unter der regierung Caroli IX, Henrici III und IV dem reich ſo wohl innerhalb als auſſerhalb bey den Grau-bündtern/ in Teutſchland/ Engeland/ Pohlen/ Italien/und bey dem frieden zu Vervins gute dienſte/ welche zu belohnen der König Henricus IV ihm an. 1599 die cantzlers-würde aufftrug. Ubrigens hatte dieſer étaats-miniſter eine groſſe wiſſenſchafft von den literis elegantioribus, und hielt dieſelbigen werth / ſo davon profeſſion machten. Er befand ſich auff der conference zu Fontainebleau, wo Iacobus Davy du Perron, hernachmahls Cardinal/ wider Philippum du Pleſſis Mornai diſputirte; worauff dieſer cantzler in einer ſchrifft gantz Franckreich vor augen legte/was in dieſer unterredung vorgegangen wäre. An. 1605 gab er die ſiegel von ſich / und blieb nur der oberſte im rath/ ſtarb hierauff den 7 ſeptember an. 1607 im 78ſten jahre ſeines alters. *Thuanus; Papyrius Maſſon.; Sammarth; Bouchet; Miraumont; Blanchard* hiſt. des preſid. du parl. de Paris; *Godefroi* elog. des chancell.; *P. Anſhelme* offic. de la cour. & orig. des famil.; *Matth.* hiſt.; *Chorier* hiſt. & état. polit. de Dauph.; &c.

Bellin oder Belinus, ein gewiſſer alter König der Britten/ von dem die engeländiſchen ſcribenten viel fabelhaffte dinge erzehlen. Denn ſie geben vor/ daß er ein ſohn des Dunualo und bruder des berühmten Brennus/welcher die Gallier in Italien geführet/ und an. m. 3664 oder 65 gar die ſtadt Rom eingenommen/ geweſen ſey. Ferner daß dieſe beyden brüder mit einander in krieg gerathen / und als ſie einander die ſchlacht hätten liefern wollen/ habe ihre mutter unter ihnen friede gemacht. Belinus hätte darauff ſeinen bruder nach Italien begleitet/ und als er mit groſſem ruhm zurück gekommen / ſey er an. m. 3670 geſtorben/ und habe ſeinen ſohn Gurguntius zum nachfolger hinterlaſſen.

Bellin; ſ. Fehrbellin.

Bellingwolder-ſchantz/ eine gute fortreſſe in der provintz Gröningen nicht weit vom Dollert gelegen.

Bellino / (Gentilis) von Venedig/ der älteſte ſohn Jacob Bellino/war gebohren an. 1421/ und nebſt ſeinem bruder Johanne von ſeinem vater ſorgfältig erzogen/ dergeſtalt / daß ſie beyde einen groſſen ruhm in der mahlerey erlanget. Die republic gab ihnen auch gute beförderung/ und ließ ſie vortreffliche ſtücke in dem raths-ſaale verfertigen. Endlich kamen auch dem türckiſchen Käyſer Mahomet II einige gemählde von dieſem Bellino zu geſichte/ welchem ſie ſo wohl gefielen/ daß er den meiſter davon ſelbſt bey ſich haben wolte / damit er ihm mehr dergleichen verfertigen könte. Er ſchrieb derhalben an die republic/ mit bitte / ihm dieſen Bellino zu überlaſſen / welcher auch darauff nach Conſtantinopel gieng/ und unter andern ſtücken die enthauptung Johannis mahlete. Der Käyſer bewunderte die gute einrichtung und coloritung dieſes wercks/ tadelte aber dieſes daran/ daß der hals gar zu hoch und dicke wäre/ nachdem der kopff herunter gehauen worden; und damit er dem Bellino augenſcheinlich ſeines fehlers überführen möge/ ließ er einen ſclaven herkommen/ und denſelben enthaupten / damit Bellino ſehen möchte/ wie der hals ſich zuſammen zöge/ wenn der kopff herunter geſchlagen wäre. Allein dieſe kurtzweil ſtund dem mahler nicht an/ und hatte er ſich dergeſtalt dafür entſetzet/ daß er nicht nachließ/ biß er ſeinen abſchied bekommen / da ihn denn endlich der Käyſer mit reichen geſchencken / einer güldenen ketten von groſſem werth/ und einem recommendation-ſchreiben an die republic wiederum nach hauſe ſchickte. Er bekam alsdenn von der republic zu Venedig jährlich eine groſſe penſion, machte daſelbſt noch einige gemählde/ und ſtarb an. 1501 im 80 jahr ſeines alters. *Vaſari* vite de pitt.; *Ridolfi* p. I. p. 39; *Felibien*; &c.

Bellino / (Johannes) ein ſohn Jacobi / und bruder Gentilis Bellino/ war gleichfals ein berühmter mahler/ und übertraff noch ſeinen bruder. Er brachte die alte manier/ gräll und trucken / dabey gantz lieblich und der natur ähnlich zu mahlen/wieder herfür/ welches in den bildern der heiligen er wohl zu brauchen wuſte. Er machte übrigens verſchiedene contrefaiten / und darunter auch des Petri Bembi, Leonardi Loredani und vieler andern/ zu geſchweigen/ was er in dem ſaal zu Venedig gemahlet. Er ſtarb an. 1512/ nachdem er vor den Hertzog Alphonſum von Ferrara noch ein groſſes ſtücke angefangen / im 90ſten jahr ſeines alters. *Vaſari; Ridolfi* p. I p. 47; *Felibien; Sandrart* p. II l. 2 p. 88.

Bellismanibus / (Johannes de) oder ad Albasmanus, oder de Belmis, Ertz-biſchoff zu Lyon/ im 12ten ſeculo. Einige halten dafür/ er ſey aus dem hauſe Beleſme/ ein ſohn Wilhelmi / genannt Talvas/ Grafens zu Alençon, geweſen. Allein es iſt gewiß/ daß er ein Engeländer/ und in ſeinem vaterlande durch ſeine tugenden am erſten empor gekommen. Er ward daſelbſt archi-diaconus, oder wie andere wollen/ ſchatzmeiſter der kirchen zu Yorck/nachdem er die berühmteſten academien in Europa beſuchet. Er war dabey von gutem verſtand/ klug/ beredt/ und in ſprachen wohl erfahren / welche qualitäten nebſt der frömmigkeit ihm den weg zu vornehmen kirchen-bedienungen bahneten. An. 1162 wurde er zum Biſchoff zu Poictiers / und ums jahr 1178 wider die Albigenſer in Languedoc zu predigen ernennet. Folgendes jahr befand er ſich auff dem general-concilio im Lateran/ unter dem Pabſt Alexandro III, und weil er ſich in Languedoc in groſſes anſehen geſetzet/ ward er an. 1180 zum Ertz-biſchoff zu Narbonne / und um eben dieſe zeit zum Ertz-biſchoff zu Lyon erwählet/ als er ſich zu Rom bey dem Pabſt Lucio III befand/welcher ihm das Ertz-bißthum zu Lyon beſtätigte/ ihn zu ſeinen legaten ernennete/ und in verſchiedenen geſchäfften zu rathe zog. Er ſtund auch ſeiner kirchen wohl vor/ hatte aber dennoch viel feinde / welche ihm gifft beybrachten/ ſo ihm beynahe ſein leben gekoſtet hätte. Er kam aber noch davon/und thät ums jahr 1194 eine reiſe nach Engeland; bey ſeiner zurückkunfft begab er ſich in die abtey zu Clervaux/ woſelbſt er ſtarb / wie es wahrſcheinlich/ ums jahr 1198 / weil der Pabſt Innocentius III, der im monat februario ſelbigen jahres erwählet worden / in ſeinen decretalibus den Iohannem de Bellis-manibus, vormahligen Ertz-biſchoff zu Lyon nennet. Es ließ auch dieſer Johannes viel fragen / die meſſe betreffend/an den Pabſt abgehen/deßwegen Innocentius III ſeinen decretalibus eines de celebratione miſſæ einverleibet. In dem leben Hugonis / Biſchoffens von Lincoln/wird gemeldet/daß Johannes/als er ſich zu Clervaux auffgehalten/ ſtets die pſalmen Davids um ſich gehabt/ und ſelbige in ſeinem munde geführet. Man eignet ihm einige ſchrifften zu / als einen hiſtoriſchen tractat / 32 epiſteln/ und etliche andere ſtücke/ welche aber nicht auff unſere zeiten kommen. *Roger de Hoßeden* annal. part. poſt. in Rob.; *Robert de Monte* A. C. 1181 & ep. 165 & 174; *Ioh. Saliſbur.* ep. 233. 270. 281 & 286; *Steph. Tornac.* ep. 33. 86. 92; *Pitſeus* de ſcr. Angl. *Sammarth.* Gall. chr.; *Besli* eveq. de Poict.

Belloi / (Petrus) advocat-general im parlament zu Toulouſe. Er war ein gelehrter und ſehr beleſener juriſt/ und ob er gleich der römiſch-catholiſchen religion zugethan/ ſo gab er doch an. 1585 eine vertheidigung der rechte des Königs in Navarra wider die ligue unter folgendem titul heraus: apologie catholique contre les libelles, declarations, advis, & conſultations faites, eſcrites, & publiées par les liguez perturbateurs du repos du royaume de France, qui ſe ſont es levez depuis le decez de feu monſeigneur frere unique du Roi par E. D. L. I. C. Dieſes buch iſt hernach ins lateiniſche überſetzt/ und von denen ligiſtiſchen ſcribenten als eine ſchmäh-ſchrifft verworffen worden. Auch hat demſelben einer/ unter dem nahmen Franciſcus Romulus, eine antwort in lateiniſcher ſprache unter dem titul reſponſio ad præcipua capita apologiæ, quæ falſo catholica inſcribitur, entgegen geſetzt. Der auctor ſelbſt kam auch darüber in ungelegenheit/wurde an. 1587 ins gefängniß geſetzt / und als er nach etlichen jahren daraus eſchapiret/ machte ihn der König zum advocat-general im parlament. Uber dieſes buch hat Belloi noch geſchrieben: declaration du droit de legitime ſucceſſion ſur le royaume de Portugal apartenant à la Reine mere du Roi tres-chretien 1582; variorum juris civilis libr. IV; & diſputat. de ſucceſſione ab inteſtato, &c. Du Pleſſis Mornai hält ihn auch vor den rechten auctorem der apologiæ catholicæ. Chronologie novenaire de Cayet. t. I f. 17. 20; *Thuan.* l. 82 & 110; *La Croix du Maine* bibl. franc.; *Mornai* memoir. t. I p. 657; catalog. bibl. bodlej.; *Bayle*.

Bellona / die göttin des krieges/ward vor eine geſellſchafftерin oder ſchweſter des Martis gehalten. Ihre prieſter wurden Bellonarii genennet/ und ſchnitten ihrer göttin zu ehren ſich wunden in den leib/ wie Lactantius von ihnen berichtet. Tertullianus thut noch weiter hinzu/ daß ſie ihr eigen blut vergoſſen / ſelbiges mit der hand auffgefangen/und denen gegeben/ſo an ihrem götzen-dienſt mit theil hatten. Insgemein wird Bellona vor die Pallas ſelbſt genommen; andere aber machen eine göttin des blutvergieſſens und der grimmigkeit aus ihr. Bey den Cappadociern war ſie eine der vornehmſten gottheiten/ und ihre prieſter die erſten und anſehnlichſten bey den Königen daſelbſt. Die alten ſtellten die Bellona auff unterſchiedene art vor/ ſo wohl mit einer pique in der hand / als auch gantz grauſam mit fliegenden und verworrenen haaren. *Tertullianus* apol. c. 9 de Pall. c. 4; Lactant. l. I. c. 21; *Cartarius* de imag. deor.; *Statius* l. 2 & 7 thebaid.; &c.

Bellonius; (Petrus) ſ. Belon.

Bellonoten/ ſind nordiſche völcker/derer gedacht wird unter der armee des Attila/ und unter den trouppen des Majoriani. *Sidon. Apollin.* in paneg. Aviti & Majoriani.

Belloveſus/ ein ſchweſter-ſohn des Ambigati/Königs der Gallier/ ums jahr der ſtadt Rom 164 / ſoll derſelbe ſeyn/ welcher die ſtadt Beauvais habe bauen und nach ſeinem nahmen nennen laſſen. Er begab ſich mit dem Segoveſo aus ſeinem vaterlande / um neue wohnplätze zu ſuchen / und da Segoveſus ſich nach Teutſchland wendete/ gieng Belloveſus nach der Provence/ woſelbſt er denen Phocenſern/ als den neuen einwohnern von Marſeille/ wider die Salier beyſtand leiſtete; darnach begab er ſich in Italien/ und machte ſich meiſter von dem theil landes/welches itzt Lombardie genennet wird/woſelbſt er die ſtädte Mayland/ Breſcia/ Bononien/ Cremona/ Bergamo/ ꝛc. bauete. Ferner war er den andern Galliern behülfflich/daß ſie hier einbrechen/ und

Digitized by Google

und in diesem lande sich gleichfals niederlassen konten / welches daher Gallia cisalpina benennet worden. Diesen auszug des Bellovesus und der Gallier setzt man gemeiniglich ins 164ste jahr der stadt Rom/ welches in die 47ste olymp. fällt/und damit überein kömmt/daß Livius sagt/ selbiger wäre 200 jahr vor eroberung der stadt Rom durch die Gallier/diese aber 364 jahr nach ihrer erbauung geschehen. *Livius* l.5; *Dupleix* mem. des Gaul. l.2 c.26; *Petab.*; &c.

Belluno/ lat. Belunum, eine stadt in Italien in der Trevisermarck/der republic Venedig zuständig/mit einem bischoffthum unter Aquileja gehörig. Sie liegt zwischen dem gebirge/ ist klein aber lustig/ und hat verschiedene gelehrte leute hervor gebracht/ darunter auch Pierius Valerianus, welcher die antiquitäten seines vaterlandes beschrieben hat. Das hiervon dependirende gebiete hat gute eisen-bergwercke.

Belochus oder **Belotus** I, König in Assyrien/ succedirte dem Armamithres A. M. 2214/ und regierte biß 2249/ 35 jahr.

Belochus II, folgte dem Amintes/ und regierte von an. 2566 biß 2591. Andere setzen noch einen König in Assyrien/Belochus/welchen sie mit dem Phul/ der zu zeiten des Menahem/Königs in Israel/ ums jahr der welt 3265 regieret/ confundiren.

Belon / (Petrus) oder Bellonius, ein doctor medicinæ in der facultät zu Paris/ lebte im 16den seculo. Er war gebohren zu Sourletiere, einem kleinem dorffe nahe bey Fovilletourte in der provintz Maine/ und nachdem er lange zeit herum gereiset/ trug er ein buch zusammen von dem/was er denckwürdiges in Judäa/Egypten/Griechenland/ Arabien und andern ländern mehr gesehen hatte. Er schrieb auch einen tractat von der natur der vögel/fische/ꝛc. machte einen commentarium über den Dioscoridem, welchen er nebst dem Theophrasto ins Frantzösische übersetzt hatte; verfertigte auch noch andere schrifften/ als de neglecta stirpium cultura, earumque cognitione; de arboribus cocciferis, resiniferis, aliisque sempiterna fronde virentibus, &c. Ubrigens hatte Belon theil an der gnade der Könige Henrici II und Caroli IX, wie auch an der freundschafft des Cardinals Tournon. Einige stehen in der meynung/ Belon habe sich mit den schrifften des Petri Ægidii de Albi, welchen er auff den reisen begleitet/ groß gemachet / indem er ein theil davon bey jenes tode an. 1555 untergeschlagen/und hernach unter seinem nahmen heraus gegeben. Endlich so wurde er ermordet anno 1564. *Simler.* in ep. bibl. gesn.; *Thuan.* l.16; *la Croix du Maine & du Verdier Vauprißas* bibl. franc.; *Sammarth.* elog.; *van der Linden* de scr. med.; *le Corgasier* hist. des ev. du Mans; &c.

Belot/ ein advocat im königl. frantzösischen geheimden rath/unter der regierung Ludovici XIII, unterstunde sich in einem buche zu erweisen/ daß man sich der frantzösischen sprache nicht in gelehrten schrifften bedienen solte/ weil dadurch dem gemeinen volck die geheimnisse der weißheit offenbaret würden/welches grosses übel nach sich zöge/ so er in einem andern buche beweisen wolte. Das erstere buch kam anno 1637 zu Paris in 8 unter folgendem titul heraus: apologie de la langue latine contre la preface de monsieur de la Chambre en son livre des nouvelles conjectures de la digestion. *Pelisson* hist. de l'acad. franc. p. 195. 196; *Bayle.*

Belsazar / oder **Balthasar**/ König zu Babylon/ ein sohn des Niriglissori/ und enckel Nebucadnezars des grossen/ denn Niriglissor/ des Königs Nebucadnezars eidam/ hatte seinen schwager Evilmerodach/ den sohn des Nebucadnezars/ aus dem wege räumen lassen/damit er das reich an sich zöge/ und nachdem er solches 4 jahr verwaltet/ starb er/ und überließ es also seinem sohn Laborosardocho/welches eben derjenige ist/ der beym Daniel Belsazer heist / wiewohl andere dafür halten / daß Belsazar derjenige sey / den Berosus Nabonedum und Herodotus Labinetum nennet. Doch dem sey/wie ihm wolle/dieses ist gewiß/ daß Belsazar um das jahr der welt 3495 in der 55sten olymp. nach der gemeinen rechnung zur regierung kommen/ und nachdem er 4 jahr regieret/machte er seinen bedienten ein köstliches mahl/ und als sie in vollen freuden waren / und die gefässe des tempels zu Jerusalem auch dabey entheiligten/ gieng eine hand aus der wand/ die eine unbekandte schrifft schrieb / deren inhalt war/ daß sein königreich gezählet und vollendet/er selbst gewogen und zu leicht gefunden/ sein königreich zertheilet/ und den Meden und Persen gegeben sey / in welcher nacht er auch umgebracht im jahr der welt 3498 oder 99 / in der 56sten olymp. *Dan.* cap. 5; *Herodot*; *Iosephus* l.10 ant. jud. c.10 seq.; *Torniell*; *Salian*; *Pererius*; *Scaliger*; *Petabius*; *Ricciali*; *Vsserius*; &c.

Belsazer wurde der prophet Daniel von dem obersten kämmerer des Königs Nebucadnezars genannt. *Dan.* cap.1 v.7.

Belt; s. Balthisches meer.

Beltzig/ eine stadt und amt im sächsischen chur-kreiß / 4 meilen von Wittenberg/fast an den märckischen gräntzen gelegen. Das schloß daselbst ist an. 1406 vom Ertz-bischoff Alberto zu Magdeburg gantz zu grunde gerichtet/ von Churfürst Ernsten zu Sachsen aber an. 1462 wieder erbauet worden. *Peccenst.* theatr. Sax.

Belvedere/ an dem fluß Peneus, eine stadt in Griechenland/dem Türcken zugehörig. Sie ist die stadt Elis der alten/ welche ihren nahmen der gantzen provintz gab/gleichwie auch noch itzo Belvedere. Doch ist zu mercken, daß unter der provintz Belvedere nicht allein Elis/ sondern auch das land Messenia begriffen wird. Siehe Messenia.

Belurger/ (Claudius) ein Frantzos/ lebte zu ende des 16den seculi/ und machte sich durch seine grosse wissenschafft in der griechischen sprache berühmt. Er lehrete lange zeit in dem navarrischen collegio zu Paris/und schrieb commentarios über den Homerum, selbige nun desto accurater zu machen / nahm er sich vor/ selbst die rudera von der stadt Troja zu besehen. Gieng derhalben ums jahr 1608 zu Venedig zu schiffe. Er war damahls 50 jahr alt/ und seine reise lieff so weit glücklich ab/ biß er zu Alexandretta ankam/ woselbst ihm die lufft nicht anstehen wolte / darüber er in ein hitziges fieber verfiel/ und daran kurtz hernach starb. Da denn seine schrifften auch zugleich mit ihm untergiengen. *Ian. Nic. Erythræus* pinac. I c. 118.

Belus / welcher/ wie einige dafür halten/ in der heiligen schrifft Nimrod genennet wird/ war der erste König in Assyrien nach der sündfluth / und nach verwirrung der sprachen bey dem thurm-bau zu Babel. Er fieng an zu regieren in Babylon/ welches er an dem ufer des Euphrats gebauet hatte im 1879sten jahr nach erschaffung der welt/ und starb nach 65 jähriger regierung an. m. 1944. Nach seinem tode wurde er als ein gott verehret/ und ließ sein sohn und nachfolger Ninus ihm einen tempel auffrichten/ und ordnete priester darein/die ihm zu ehren opfferten; welches der ursprung der abgötterey zum wenigsten nach der sündfluth ist/ wiewohl andere sie von dem Sarug herleiten. *Eusеb.* chron. & l.9 præp. evang. c.4; *Augustin.* l.18 de civ. Dei c. 2.17 & 21; *Beda* in sex ætat; *Torniel.*; *Salian.*; &c. Andere chronologi, so dem Herodoto folgen/meynen/daß Belus/der vater des Nini/erst zu den zeiten der ersten richter in Israel gelebet/ und das assyrische reich nur 500 jahr gestanden habe. *Ioh. Marsham* can. chron.; *I. B. Bossuet* abregé de l'hist. univ.

Belus/ König in Egypten/ ist bekandt in den schrifften der poeten. Er lebte in der fabelhafften zeit/ und findet man von ihm verschiedene meynungen. Einige sagen/ daß er ein sohn des Epaphus und der Libyä gewesen. Andere wollen/Epaphus/König in Egypten/ habe die Libyam/ diese Neptunum/ Belum/ Agenorem und Busirim gezeuget/ und Belus sey alsdenn ein vater worden des Egypti / von dem das land den nahmen bekommen/ und des Danai/ der auf den thron zu Argos erhoben worden.

Belus / ein kleiner fluß in Syrien/ hat seinen ursprung in nieder-Galiläa/ an dem fuß des berges Carmel/ aus dem see Cendevia / und fliesset rund um einen thal herum / von ungefehr 180 schritten/ woselbst/ wie Plinius berichtet/ das erste glaß erfunden worden. Es befindet sich auch noch eine grosse menge sandes allda / welcher sich in glaß verwandelt/und ist dieses noch dabey wunderbar/daß/wenn man den sand/ welcher durchscheinend ist/ aus diesem thal heraus wirfft/ er diese eigenschafft verlieret. Es nimmt auch dieser sand nicht ab/ ob gleich viel davon weggeführet/ und gantze schiffe damit beladen werden/ sintemahl von den nahgelegenen hohen bergen der wind wieder so viel herunter wehet/ und den abgang ersetzet. *Plin.* l.2; *Iosеph.* l.2 de bello jud.; *Euseb. Nieremberg* de mirab. terræ promissæ.

Belzen / lat. Belza, eine stadt und woywodschafft in Pohlen / in schwartz-Rußland/ liegt in einem fruchtbaren felde/ nahe bey dem fluß Bug/zwischen den städten Lemberg und Zamoisti / und ist fast gantz von holtz gebauet.

Belzani Valerianus; s. Pierius Valerianus.

Bemarin/ eine provintz von Florida in nord-America. Sie gehöret dem Könige der Apalechiten/ und liegt an dem fuß des gebirges/ woselbst Melitot die haupt-stadt des landes der Apalechiten ist.

Bembus / (Petrus) Cardinal/ ein venetianischer edelmann/ Bernhardi Bembi und der Helena Marcella sohn/war gebohren anno 1470 aus einem geschlechte / welches viel berühmte leute hervor gebracht / die ihrer republic gute dienste geleistet haben. Franciscus Bembus war an. 1401 Bischoff zu Venedig/und starb an. 1417. Franciscus und Marcus Bembus/seine vettern/waren berühmte kriegs capitaine/ und noch andere mehr/haben auch grossen ruhm bey dem rath eingeleget. Bernhard nun/der vater des Cardinals Bembi/war Gouverneur zu Ravenna/ und wurde in wichtigen geschäfften und abseendungen gebrauchet. An. 1481 befahl ihm die republic / dem Pabst Sixto IV, welcher von dem König Alphonso aus Aragonien bedränget wurde/ den succurs zu bringen. Hernach schickte sie ihn als ambassadeur nach Florentz/ dahin er diesen seinen sohn mit sich nahm/ damit er die zierlichkeit der lateinischen und toscanischen sprache daselbst recht begreiffen möchte/welches ihm auch sehr wohl von statten gegangen/wie man es aus seinen schrifften hernachmahls gesehen hat; weil er aber damit nicht zufrieden war/ nur dieser beyden sprachen mächtig zu seyn/ sondern auch die griechische recht verstehen wolte / so ward er an. 1482 nach Sicilien geschicket/ woselbst er zu Messina unter dem Constantin Lascaris/ professore der griechischen sprache/ einen schüler drey jahr abgab / und einen lateinischen tractat vom berge Aetna schrieb/ welcher an. 1486 gedruckt ist. Nachdem er wieder zu Venedig angelanget/wurde sein vater einige zeit darauff an Herculem von Este, Hertzogen von Ferrara/ abgesendet/ wohin ihm Petrus folgete/ und unter Nicolao Leoniceno die philosophie studierte / auch darinnen dergestalt zunahm / daß sich iederman über seine geschickligkeit und neigung zum studiren verwunderte. Er machte sich auch dabey an dem hofe zu Ferrara beliebt/ wie nicht weniger an dem zu Urbino/ welches damahls die beyden galantesten höfe in Italien / und eine versammlung der gelehrtesten leute waren. Am meisten aber machte sich Bembus berühmt/ als er an. 1505 im 26 jahr seines alters liebes-gespräche heraus gab/ welche Azolani genennet werden/ weil man vorgiebt/ daß sie auff dem schloß Azolo wären gemacht worden. Mit diesen schleppten sich damahls fast alle manns- und weibs-personen in Italien/ und ward niemand vor recht galant gehalten/ der nicht gli azolani di Pietro Bembo gelesen hatte. Ferner wurden auch des Bembi

seine

Digitized by Google

seine gedichte/derer er in lateinischer und italiänischer sprache ziemlich viel verfertiget/ von iederman werth gehalten / doch befinden sich viele darunter/ die nicht allein verliebt/ sondern gar unzüchtig sind. Er hatte eine maitresse/ mit welcher er 2 söhne/Torquatum und Lucilium Bembum/ und eine tochter/Helenam/zeugete/ so an Petrum Gradenigo/ einen venetianischen edelmann/ verheyrathet wurde. Solches war vielleicht ursache/daß er sich nicht in den ehestand begeben wolte/ ob gleich die seinigen ihn sehr deßwegen/ und daß er die von der republic angetragene bedienung annehmen solte/ anlagen; wiewohl auch seine grosse liebe zun studiis ihn davon hat abhalten können / sintemahl er stets in seinem zimmer war / und nichts that / als lase oder schriebe. Allein an. 1513 zog ihn Pabst Leo X aus solcher einsamkeit hervor / denn/ so bald er zum Pabst erwählet worden / gieng er nicht eher aus dem conclave, biß er Bembum und Sadoletum zu seinen secretariis benennet. Hierdurch wurde Bembus mit vielen wichtigen geschäfften überhäuffet/ davor er sonst iederzeit einen abscheu gehabt hatte; weil er aber einmahl sich hinein begeben/ wendete er grossen fleiß an/ seinem amte recht vorzustehen/ und brachte tag und nacht damit zu/ daß er auch darüber in schwere kranckheiten verfiel. Man rieth ihm derhalben/die lufft zu verändern/da er sich denn nach Padua begab/woselbst er auch an. 1521 die post bekam/ daß der Pabst gestorben wäre. Hierauff gieng er nach Venedig/und brachte seine zeit mit studieren und unter gelehrten leuten zu. An. 1530 trug ihm der rath der zehnder oder il configlio di dieci zu Venedig nach absterben des Andreä Navagier auff/die historie ihrer republic zu schreiben/ob Bembus gleich schon 60 jahr alt war. An. 1539 machte ihn der Pabst Paulus III zum Cardinal; worüber Bembus so erschrack/ daß er bey dem Pabst vor solche angebotene ehre sich bedancken wolte. Er konte sich auch gar nicht entschliessen/ den Cardinals-hut anzunehmen / biß er den andern morgen früh in die kirche gieng/ und als er sich dem altar näherte/ den priester diese worte des HErrn Christi zu Petro: *Petre/folge mir nach!* verlesen hörete/ welches er vor eine sonderbare bedeutung hielte/ und sich hierdurch bewegen ließ/ die Cardinals-würde anzunehmen. Er wurde auch selbiges jahr in weihnacht-feyertagen zum priester eingeweihet/ bekam alsdenn das bischoffthum Eugubio/ und hernach das zu Bergamo. Endlich starb er an. 1547/ im 78 jahr seines alters. Was seine schrifften und schreib-art anlanget / so wird in dieser von vielen die nettigkeit und reinligkeit höchst gerühmet/ wiewohl andere das daran tadeln/ daß er sich gar zu sehr an die redens-arten der alten gebunden/ welche doch nicht geschickt gewesen/ die hey ietzigen zeiten/sonderlich bey den christen/gebräuchliche sachen damit zu exprimiren; ja/ daß er lieber habe wider die bibel/ als wider den Ciceronem etwas schreiben wollen; wie denn auch Lansius ihm schuld giebt/ daß er einen seiner guten freunde abgemahnt/die episteln Pauli/ welche er nur schimpffs-weise epistolaccias zu nennen pflegte/ nicht zu lesen/ wo er anders eine zierligkeit im schreiben erlangen wolte/ und Gregorius Michael berichtet/ daß er wider den Sadoletum, als er vernommen/ daß er die epistel Pauli an die Römer erklärete/ gesagt habe: omitte has nugas, non enim decent gravem virum tales ineptiæ. Allein/ so sehr er sich die nettigkeit der lateinischen sprache hat angelegen seyn lassen/ so will doch Scipio Gentilis behaupten / daß unter allen briefen des Bembi nicht ein eintziger zu finden/ darinnen nicht ein offenbarer fehler wider die grammatic, und ein solch versehen/welches auch ein knabe verbessern könte. Unter seinen wercken nun ist wohl das vornehmste die historia veneta in 12 büchern/welche Iustus Lipsius und andere scharff censiret; epistolarum Leonis X P. M. nomine scriptarum libri XVI; epistolarum familiarium libri VI; de imitatione sermonis liber I; de culice Virgilii; de Guido Vbaldo Feretrio & Elisabetha Gonzagia Vrbini ducibus liber I; castigationes in aliqua loca Terentii; delle lettere a sommi Pontifici, a Cardinali & ad altri signori,e persone ecclesiastiche scritte; lettere a prencipi & suoi familiari amici scritte, divise in XII livri; lettere a prencipisse & signore, &c.; rime, orazioni, &c. Nach Bembi tode ließ ihm Hieronymus Quirini, sein guter freund/zu Padua in der kirche S. Antonii eine vortreffliche statue von marmor setzen. Iulius Cæsar Scaliger, Ambrosius Personna, Augustinus Beatianus und andere mehr/ haben elogia dem Bembo zu ehren verfertiget. Iohann de la Casa hat sein leben beschrieben. *Thuan.* hist. l. 3; *la Rochepozai* nomencl. Cardin.; *Spondan.* in annal.; *Aubery* hist. des Card.; *Imperialis* in musæo hist.; *Vghel.* Ital. sacra; *Bosio; Onuphr.; Cabrera; Tipotius; Iust. Lipsius* in not. ad polit. l. 1 c. 9; *Bodinus* meth. hist. c. 4; *Scaliger* confut. fabul. Burdon. p. 323; *Scip. Gentilis* comment. in ep. Pauli ad Philem.; *Lansius* in orat. contra Ital.; *Gregor. Michael.* in not. ad curiosit. Gaffarelli p. 111; *Teissier* elog. des homm. sav. t. I p. 9; *Bayle.*

Bena / ein königreich in Nigritien in Africa/ dessen einwohner Sousos genennet werden/liegt gegen mittag an dem königreich Mandinga,und gegen morgen an dem königreich Melli. Die haupt-stadt hat diesem lande den nahmen gegeben/welches voller berge ist/ darinnen sich eisen-gruben finden/daraus das eisen feiner als in Europa ist. Es finden sich auch schlangen daselbst/welche so dicke als bey einem menschen das dicke bein/ und mit verschiedenen frischen farben scheckiret sind. Der König hält stets eine dergleichen schlange zwischen den armen/und gehet damit um/wie mit einem kleinen hündgen; daher man ihn auch den König der schlangen neñet. Diese völcker sind abgötter/und gläuben/ daß sie in jener welt alles das wieder finden werden/ was sie hier mit ins grab bekommen; dahero der gebrauch ist/ daß viel gold und silber/ sonderlich bey den Königen und grossen Herren/ mit ins grab geleget wird/und werden diese gräber in entlegenen orten/auch manchmahl in dem grunde eines flusses/ welcher unterdessen abwärts geleitet / und hernach wieder drüber geführet wird/gebauet. *Dappers* beschr. Africæ.

Bena / eine stadt in Piemont; s. Bene.

Benacus / ward bey den alten der lago di Garda, ein see in dem venetianischen gebiete in Italien/ genennet/ wie Leander Alberti berichtet; welcher auch angemercket/ daß vormahls in dieser gegend eine stadt/nahmens Benacus/gelegen/von welcher dieser see den nahmen bekommen/ und deren in einer alten inscription in der orthographia Aldi Manutii gedacht wird.

**Benadad I, oder Ben-Hadad/ König in Syrien / beym Josepho Adad genannt/fieng an zu regieren ums jahr der welt 3090/ und brachte sich bey seinen nachbarn durch seine tapfferkeit und macht in grosses ansehen. Er schloß mit Assa/dem Könige in Juda/einen bund/ und schickte ihm hülffe wider Baesa/ den König in Israel/ und verhinderte ihn/ Rama zu bauen/ welches geschahe ums jahr 3095. Nach der zeit rüstete sich Ben-Hadad zu einem grossen krieg/ und kam im jahr 3134 mit 32 Königen oder statthaltern der benachbarten provintzen/ und belagerte Samaria. Ahab/der König in Israel/versprach ihm zu geben sein silber und gold/ darzu seine weiber und kinder/ wenn er die belagerung auffheben wolte. Allein/ als er noch mehr begehrte/ that Ahab/auf einrathen eines propheten/ einen ausfall mit 7000 mann/ schlug die Syrer in die flucht / und erlegte ihrer eine grosse menge. Folgendes jahr kam Benhadad wieder / allein GOtt gab ihn ebenfals wiederum in die hände des Königes Ahab / welcher mit den kindern Israel auff einen tag 100000 Syrer schlug/ und die andern flohen in die stadt Apheck / es fielen aber die stadt-mauren ein/ und erschlugen die übrigen 27000 mann; daher Ben-Hadad voller furcht sich gezwungen sahe/ den König Ahab um gnade bitten zu lassen / welcher selbige auch ihm erzeigte/ einen bund mit ihm machte/und ihn wieder von sich ziehen ließ/ darüber aber den König Ahab ein prophet Gottes bestraffete. Drey jahr hernach bekriegete ihn der König Ahab nebst Josaphat/ blieb aber selbst im streit. Nach der zeit war Benhadad noch etliche mahl glücklich wider seine nachbaren; an. 3149 aber verfiel er in eine gefährliche kranckheit/ und als er vernommen/ daß der prophet Elisa gen Damascon kommen/ schickte er den Hasael mit grossen geschencken ihm entgegen / um zu fragen/ ob er genesen würde. Der prophet sagte zu Hasael/ er solte zu Ben-Hadad sprechen/ er würde genesen/ wiewohl ihm der HErr gezeiget / daß er sterben/ Hasael aber König in Syrien werden würde. Dieser brachte dem Ben-Hadad die botschafft von seiner genesung / erstickte ihn aber des folgenden tages/ und ward König an seine statt. *1 Reg.* c. 15. v. 20. 21; *2 Reg.* c. 1, 8; *2 Paralip.* c. 18; *Ioseph.* ant. jud. l. 8 & 9; *Torniell; Salian.; Spond.* in annal. V. T.

Benadad II, war ein sohn des vorgedachten Hasaels/ welchem er succedirte ums jahr der welt 3188. Joas / der König in Israel/ schlug ihn dreymahl/und brachte wieder die städte/ so sein vater Benhadad erobert hatte/ wie der prophet Elisa vorher geweissaget. Nach der zeit/ als Joas/der König in Juda/den propheten Zacharias hatte steinigen lassen/ erweckte GOtt den Benhadad/ ihn zu straffen / daß er eine kleine armee in Judäa schickte/ damit er die grosse macht des Joas überwunden/ den raub nach Damascon bringen/ und den König Joas selbst abstraffen lassen; welches ums jahr der welt 3193 geschehen. Die zeit aber/da Benhadad gestorben/ ist unbekandt. *2 Reg.* cap. 13; *2 Paralip.* cap. 24; *Ioseph.* l. 9 antiq. c. 9; *Torniell; Salian.; &c.*

Benaltaban; s. Levi.

Benares/ eine stadt in Indostan/ in dem gebiet des grossen Mogols/ liegt an dem Ganges/ in einem sehr schönen lande. Es ist daselbst die vornehmste schule aller heyden in Indien / woselbst die Bramens und Pendets oder heydnische doctores sich auffhalten. Es befinden sich daselbst keine collegia oder classes, wie in den europäischen schulen/ sondern die lehrmeister sind durch die gantze stadt zerstreuet/und halten sich in den häusern auff/ dabey gärten sind. Einige von solchen lehrern haben 4 oder 5/ andere 8 oder 10/ andere 15 oder 20 schüler unter sich/ welche 10 oder 12 jahr lang studiren / sintemahl die Indianer von einem langsamen und trägen humeur sind / und weder durch straffe noch durch belohnung auffgemuntert werden können. Ihre erste bemühung ist/die hanscrit zu lernen/ welches eine alte/ und von der rechten indianischen gantz unterschiedene sprache ist / welche nur die Pendets und ihre gelehrten verstehen. P. Kircherus hat ein alphabet von dieser sprache heraus gegeben/ und wird sie hanscrit, d. i. eine reine/ heilige oder göttliche sprache genennet/ weil sie dafür halten/ daß GOtt in derselben sprache ihrem propheten Brama die Beths oder heiligen bücher gegeben. Wenn sie nun die hanscrit begriffen/ legen sie sich auff lesung der purane, d. i. ein auszug der Beths oder gesetz-bücher. Hernach wenden sie einige zeit auff die philosophie. Unter ihren philosophis sind 6 sonderlich berühmt/ welche so viel unterschiedene secten machen. Einige scheinen in der lehre von dem ersten ursprung der dinge dem Democrito und Epicuro gar nahe zu kom̃en; andere dem Aristoteles uñ seinen auslegern; andere dem Plato; doch ist alles dergestalt verworren/daß selbst die Pendets keinen von ihren ersten lehrern verstehen/ und es also ihren schülern auch nicht besser beybringen können. Sie haben eine grosse menge von medicinischen büchern/darinnen aber mehr nur recepte zusammen getragen sind / als daß von natur und krafft der medicamenten und ursachen der kranckheiten gehandelt wird. Von der anatomie wissen sie daselbst nichts/ weil sie sich nicht unterstehen/weder den cörper eines thiers noch eines menschen zu eröffnen. Auff die astrologie aber legen sie sich desto mehr/ wiewohl sie

Digitized by Google

gleichfals keine rechte wissenschafft davon haben/ und wunderliche fabeln erdencken/ um die sonn- und mond-finsternissen zu erklären. Sie sagen/ es wäre ein deiita, d. i. ein gott oder genius, welcher böses zufügte/ und der sonne feind wäre/ derer er sich bemächtigte/ und manchmahl verfinsterte/ welches ein anderer deiita, Rah genannt/ dem mond zufügte. Sie machen dreyerley gattungen der deiitas; von einer sagen sie/ daß sie gut; von der andern/ daß sie böse; und von der dritten/ daß sie weder gut noch böse wären. Was ihre geographie anlanget/ so bilden sie sich ein/ daß die erde plat und dreyeckicht wäre/ und auff vielen elephanten-köpffen ruhete/ welche/ wenn sie sich rühreten/ ein erdbeben verursachten. In dem verwichenen 17den seculo ist in Indostan bey den Pendets zu Benares eine sonderbare secte bekandt worden/ welche grosses auffsehen gemacht/ sintemahl sie den Dara-Chan, und den Sultan-Sujah, einen sohn des Chan-Gehan, groß-Mogols/ eingenommen. Sie lehrete aber nach art der alten philosophorum, es wäre ein allgemeiner welt-geist/ und eine seele/ die sich durch die gantze welt ausgebreitet/ und davon alle seelen der menschen und der thiere theile wären. Welche lehre auch bey den Soufys/ und bey dem grössesten theil der weisen aus Persien im schwange gehet. *Bernier* hist. du grand Mogol t. 3.

Benavarri/ eine stadt im königreich Aragonien/ an den gräntzen von Catalonien/ und 6 meilen von Balbastro gelegen. Sie ist das haupt der grafschafft Ribagorça, und hat eine citadelle.

Benavento/ eine kleine stadt im königreich Leon/ am fluß Esla zwischen Leon und Zamora. Ein ander Benavento liegt in Portugal/ 9 meilen oberhalb Lissabon/ am fluß Tago.

Benavidius/ (Marcus Mantua) ein berühmter rechts-gelehrter/ war von Padua/ ein sohn Johannis Petri Benavidii/ eines medici. Er legte sich auff die studia elegantiora, und hernach auff die rechts-gelahrtheit/ welche er 60 jahr lang zu Padua lehrete/ auch dabey vornehme bedienungen daselbst hatte. Die universität zu Bononien/ der König von Portugall/ der Pabst und noch andere printzen/ wolten ihn gerne zu sich haben. Er zog aber allen diesen sein vaterland vor/ woselbst er in grossem ansehen lebete. Er wurde dreymahl zum ritter gemacht/ an. 1545 durch den Käyser Carolum V, an. 1561 durch Ferdinandum I, und an. 1564 durch den Pabst Pium IV. Er starb den 28 mertz an. 1582/ im 93sten jahr seines alters. Seine vornehmsten schrifften sind collectanea super jus cæsareum; apophtegmata legalia; consiliorum t. II; problematum legalium lib. IV; topica; encomium sacerdotii; observationum legalium lib. X; polymathiæ lib. XII; de illustribus jure-consultis; locorum communium lib. III; de privilegiis militaribus; de pupillorum favoribus; &c. *Thomasini* in illustr. vir. elog. p. I; *Ghilini*; *Simler*; &c.

Ben-Cochab/ ein berühmter betrüger; s. Bar-Cochab.

Benckendorff/ ein alt adliches geschlecht in der neuen Marck Brandenburg/ daraus sonderlich bekandt worden **Johannes** von Benckendorff in Wardin/ dessen sohn Joachim sein geschlecht mit erkauffung neuer güter bereichert/ er lebte an. 1478/ und hinterließ Marcum von Benckendorff/ der durch seine heyrath mit Elisabeth von Straussen aus dem hause Wormsfelde sich mit den vornehmsten geschlechtern in der alten Marck beschwägerte/ und Georgium von Benckendorff zeugete. Dieser dienete in den hungarischen und lieffländischen kriegen/ commandirte auch als hauptmann hernachmahls in Liefland. Unter seinen kindern ist aber sonderlich berühmt Johannes von Benckendorff/ erb-herr in Pammin/ Drenow/ &c. churfürstlicher brandenburgischer cantzler in der neuen Marck. Er war gebohren den 13 julii an. 1558 zu Wardin/ einem dorff/ nahe bey Arenswalde in der neuen Marck/ und wurde nach dem fünfften jahre bey seinen anverwandten erzogen/ biß er an. 1572 nach Schlesien in die schule zu Freystadt/ alsdenn nach Meissen in die zu Freyberg/ und endlich gar an. 1575 auff die academie nach Franckfurt/ geschicket wurde/ von da er a. 1579 nach Italien gieng/ und zu Padua von der allda studirenden teutschen nation zum rath erwählet wurde. Von hier wendete er sich nach Rom und Neapolis/ und nachdem er in der rückreise auch Venedig und Mäyland gesehen/ gieng er durch die Schweitz auff Basel und Straßburg/ und von dar nach hause. Begab sich hierauff wiederum nach Franckfurt an der Oder/ und ward von Martino/ Grafen von Honstein/ heermeistern zu Sonneburg/ zu seinem rath angenommen/ und nachmahls seiner schwester söhnen/ Grafen Ernesto und Martino von Rheinstein/ als hofemeister mit auff die universität gegeben/ da er denn zum dritten mahle Franckfurt an der Oder besuchte/ von da er sich mit seinen untergebenen hernach auff Helmstädt wendete/ und durch ausgestandenes examen und gehaltener disputation sich fähig machte/ den titul eines doctoris zu erlangen/ welchen er doch aber nicht annehmen wolte. Er ward darauff am zellischen hofe bekandt/ und wolte ihn Hertzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg zum hofemeister seiner Printzen/ Ernesti und Augusti/ bestellen/ als er aber seine geschicklichkeit erkannte/ behielt er ihn an seinem hofe/ und machte ihn zu seinem rath/ brauchte sich auch seiner in unterschiedenen absendungen und andern geschäfften. Als aber nach 5 jahren der Hertzog Wilhelm an. 1592 sturbe/ blieb er noch ein jahr lang bey dessen hinterlassenen 7 Printzen als rath/ gieng aber darauff/ zu ende des 1593sten jahres/ in seine heimath/ begab sich an den chur-brandenburgischen hof/ und ward alsobald im hof-gerichte zu Cüstrin zum rath verordnet/ auch darauff an. 1597 von dem Churfürsten Johann Georgen zum cantzler dieser neu-märckischen regierung ernennet/ welches amt er noch unter denen dem Johanni Georgio folgenden 3 Churfürsten/ Joachimo Friderico/ Johanne Sigismundo und Georgio Wilhelmo/ löblich verwaltet/ biß er endlich in einem hohen etwan 70 jahrigen alter nach dem jahr 1627 verschieden. *Ioach. Magiri* vitæ curric. Ioh. à Benckend.; *Nicol. Leuthingeri* commentar. l. 12.

Benckendorff/ (Martin von) war gebohren zu Crossen/ im hertzogthum Schlesien/ unter die Marck Brandenburg gehörig/ den 3 october an. 1579. Sein vater war Andreas von Benckendorff/ assessor im chur-brandenburgischen hof-gerichte/ und seine mutter Eva Schefferin von Lindau. Sein groß-vater aber/ Martin von Benckendorff/ I. V. L. und Marckgraf Johannis von Brandenburg rath. Als er seine studia auf der universität zu Franckfurt und Wittenberg absolviret/ ließ er sich an. 1607 zum doctore juris zu Basel machen/ und ward darauff an. 1619 vom Churfürsten zu Brandenburg zum rath bestellet/ in welchem amte er die übrige zeit seines lebens zugebracht/ biß er an. 1647 den 23 october im 68sten jahr seines alters an einem schlag-fluß verstorben. *Freherus* in theat. vir. illustr. p. 1110.

Benda/ eine alte stadt in Macedonien/ welche ein bischoffthum hat/ so unter Durazzo gehöret. Diese stadt ist ietzo ruiniret/ aber das land daherum behält noch den nahmen Benda/ und gehöret den Türcken.

Bendarmassen oder **Bendarmaßin**/ eine stadt in Indien/ in dem nordlichen theil der insul Borneo/ liegt an dem ausgang des flusses Saccadano, der insul Iava gegen über/ und hat ihren eigenen König.

Bendis/ wurde bey den Thraciern die Diana genennet/ und verstunden sie dadurch die erde/ wie Hesychius berichtet; andere aber/ als Suidas und Phavorinus/ legen es von dem mond aus. Die feste/ welche dieser göttin gefeyret wurden/ kamen fast mit den bacchanalibus überein/ und wurden zu Athen im pyræo, den 20 tag des monats thargelion, kurtz vor den panathenæis, gehalten. *Strabo* l. 9; *Proclus* l. 1 in Timæum.

Bendocdar/ ein Sultan von Babylonien/ und grosser verfolger der christen. Setzte sich mit hülffe seiner freunde auff den thron/ davon er den rechtmäßigen besitzer gestürtzet hatte. Er belagerte Acre mit 30000 mann ums jahr 1263/ streiffte durch Armenien/ und starb zu Damasco den 15 april an. 1277/ als er wider die Tartarn ausgezogen war/ nicht ohne argwohn beygebrachten giffts. *Sanut.* l. 3 p. 12 c. 6 seq.; *Haiton* c. 36.

Bendschin/ eine kleine stadt in Schlesien/ an den mährischen gräntzen/ zum fürstenthum Jägerndorff gehörig.

Bene/ eine kleine stadt in Italien/ im piemontesischen/ nahe an Tenaro/ mit dem titul einer grafschafft. In dem 16den seculo hielt der Graf von Bene es mit den Frantzosen/ und der Graf de la Trinite sein bruder mit den Spaniern. An. 1553 überredete dieser letztere Ferdinandum von Gonzaga/ Bene zu belagern/ welches er auch that; Monluc aber/ der sich nebst andern hinein geworffen/ machte/ daß die belagerung wieder auffgehoben wurde. Nachgehends hat man die fortification ruiniret. *Monluc.* memoir; *Thuan.* hist. l. 12.

Benedicti und Benedictis; s. mit unter Benedictus.

S. Benedictus/ stiffter eines berühmten ordens/ und der erste/ so das kloster-leben in occident eingeführet/ war von geburt ein Italiäner/ aus der stadt Nursi in Umbrien/ und stammete her aus dem uhralten und edlen geschlechte derer Anicier/ ein sohn Euprepii und der Abundantia/ war gebohren an. 480/ und als sein alter zur schule fähig worden/ ward er von seinen eltern nach Rom geschickt/ in guten wissenschafften unterrichtet zu werden; weil er aber dieses orts bald überdrüßig worden/ begab er sich in die einöde zu Subjaco, als er nur 14 jahr alt war/ an. 494/ und fieng daselbst an/ ein einsames und geistliches leben zu führen. In solchem orte und zustande blieb er viel jahr lang/ stifftete 12 klöster/ und setzte in iedes so viel mönche. Endlich an. 528 verließ er Subjaco, und begab sich nach monte Cassino, da er den hayn des Apollinis niederhauen/ und sich ein kloster bauen ließ. An. 531 wurde er vom Pabst Bonifacio II auf den synodum nach Rom beruffen/ damit derselbe durch seine gegenwart desto ansehnlicher möchte gemacht werden. Endlich/ als Benedictus merckte/ daß sein lebensende nicht mehr weit seyn würde/ ließ er sich in das oratorium S. Iohannis baptistæ tragen/ erhub sein gemüthe zu GOtt/ und gab also auffgericht stehende seinen geist auff/ welches geschahe den 21 mertz an. 543/ oder/ wie andere wollen/ an. 542 zu monte Cassino, woselbst er auch begraben/ hernachmahls aber nach Franckreich in die abtey Fleuri ist gebracht worden. Seine schrifften sind zusammen in der bibliotheca patrum t. IX zu befinden/ und die vornehmsten darunter regula monachorum; de ordine monasterii epistola ad Rhemigium, archiepiscopum rhemensem; epistola ad Maurum, &c. Was den orden S. **Benedicti** anlanget/ so hat selbiger vor allen andern den vorzug/ daß er am längsten und bey 1200 jahr gedauret/ sich auch in viele zweige abgetheilet/ darunter die vornehmsten sind der orden der Camaldulenser/ Valembrenser/ Cartheuser/ Cistercienser/ Grammontenser/ Cölestiner/ Humiliatorum, Sylvestrenser/ von monte oliveto, und etliche andere. Es ist aber der orden S. Benedicti etliche mahl reformiret/ und in etwas geändert worden/ woraus gleichfals verschiedene congregationen entstanden: als von S. Odone/ abten zu Cluni/ ums jahr 940 die congregation zu Cluni; an. 1408 die von S. Justina zu Padua und monte Cassino in Italien/ welche an. 1504 erneuert worden; die von S. Mauro in Franckreich an. 1621/ welche viel vortreffliche gelehrte und berühmte leute hervor gebracht. *S. Gregor.* l. 2 dialog.; *Trithem.* de

Digitized by Google

vir. illuſt. Benedict.; *Marc. Anton. Scipio* de vir. illuſt. Mont. Caſſ.; *Azor.* l. 12 inſt. moral. c. 21; *Maurolicus* mar. ocean. relig.; *Hugo Mainard* martyr. Bened.; *Luc. d' Acheri & Ioh. Mabillon.* acta & annales SS. ord. S. Bened.; *Marquerite de Blemur* vie des SS. de l' ordre de S. Benoit.; *Baron.* an. Chr. 494. 529. 542; *Petr. Diacon.*; *Odoard. Fialetti*; *Miræus*; *Cabe*; &c.

Benedictus I, römiſcher Pabſt/welchen Evagrius und andere Bonoſum zubenahmen/ war von geburt ein Römer/ und wurde nach Johanne III den 16 oder 17 may an. 573 erwehlet. Zu ſeiner zeit wurde Rom von hungers-noth und den einfällen der Longobarden bedränget/ da er ſich ſonderlich der armen annahm. Man hat unter ſeinem nahmen einen brieff an David/ einen Biſchoff in Spanien/ darinnen er von dem glaubens-articul der hochheiligen Dreyfaltigkeit handelt. Er ſtarb den 30 jul. an. 577/ als er den päbſtlichen ſtuhl 4 jahr und etliche monat beſeſſen. *Anaſtaſ.* biblioth.; *Baron.* an. Chr. 573. 577; *du Chesne* hiſt. des Papes; &c.

Benedictus II, ſuccedirte den 20 aug. an. 684 Leoni II. Er war von geburt ein Römer/ und legte ſich mit groſſem fleiß auff die heilige ſchrifft. Er brachte es auch bey dem Käyſer Conſtantino Pogonato dahin/ daß derſelbe/ welchen die römiſche geiſtlichkeit das volck und die armee zum Pabſt erwehlen würde/ dazu ſolte beſtätiget werden/ ohne daß es nöthig wäre/des Käyſers oder des Exarchen conſens darüber einzuholen. Man eignet ihm 2 briefe zu/ einen an Petrum Notarium/ und den andern an der weſt-Gothen König/ welcher aber vielmehr von ſeinem vorfahren herzukommen ſcheinet. Er ſtarb den 7 oder 8 may an. 685/ 8 monat und 17 tage nach ſeiner wahl. *Anaſtaſ.* bibliothec.; *Platina*; *Onuphr.*; *Genebrard.*; *Baron.*; *du Chesne*; *Heidegger* hiſt. pap.

Benedictus III, ein Römer/ wurde erwehlet nach Leone IV den 21 jul. an. 856/ und wolte anfangs dieſe würde nicht annehmen/ als ſich ihm der Anaſtaſius opponirte/ der doch aber bald wieder vom päbſtlichen ſtuhl geſtoſſen ward. Es ſtarb Benedictus den 17 febr. an. 858/ als er 2 jahr/ 6 monat und 10 tage regieret hatte. Es finden ſich von ihm 2 briefe/ einer an Hincmarum/Ertz-biſchoffen zu Rheims/und der andere an die Biſchöffe im königreich des Caroli calvi, wider Hubertum/ ſubdiaconum, welcher vieler laſter beſchuldiget worden. Die andern briefe dieſes Benedicti ſind verlohren gegangen. *Anaſtaſius*; *Platina*; *Baron.*; *du Chesne*; *Cabe*.

Benedictus IV, ein Römer/ beſtieg den päbſtlichen ſtuhl nach Johanne IX an. 905 oder 906/ beſaß ihn aber nur etliche monat/ und ließ ſich die kirchen-ſachen und verſorgung der armen angelegen ſeyn. *Volaterran.* in chron.; *Platina*; *du Chesne*; *Pap. Maſſon.* de epiſcop. urb.

Benedictus V, wurde nach Johanne XII von den Römern zum Pabſt erwehlet/ und Leoni VIII entgegen geſtellet/ welchen der Käyſer Otto I eingeſetzt hatte. Daher/ als der Käyſer bald darauff den 23 jun. an. 964 Rom durch hunger zur übergabe zwung/ ließ er Benedictum nach Hamburg bringen/woſelbſt er auch ſtarb den 10 jun. an. 965/ etwan 13 oder 14 monat nach ſeiner wahl. *Ditmarſ.* l. 3 chron.; *Adam. bremenſ.* l. 2 c. 6; *Baron.* an. C. 964 n. 1. 17 ſeq.

Benedictus VI, ein Römer/ wurde nach Domno II Pabſt den 20 dec. an. 972; Bonifacius aber/ mit dem zunahmen Franco/ Cardinal-diaconus, ließ ihn ins gefängniß legen/ und durch hülffe des Cinthius ſtranguliren; ſetzte ſich darauff unter dem nahmen Bonifacii VII auff den päbſtlichen ſtuhl. *Leo oſtienſ.* l. 2 c. 4; *Platina*; *Onuphr.*; *Antonin.*; *Heidegg.*

Benedictus VII, war Biſchoff zu Sutri in Toſcanten/ und als obgedachter Bonifacius VII aus Rom verjaget wurde/ ward er anno 975 mit allgemeiner freude auff den päbſtlichen ſtuhl erhoben/ welchen er biß an. 984/ zu der zeit/ da Käyſer Otto II mit den Saracenen in Italien zu thun hatte/ beſeſſen. Er ſtarb den 10 jul. gedachten 984ten jahres. *Platina*; *Onuphr.*; *Ciacon.*; *Baron.*; *du Chesne*.

Benedictus VIII, aus dem geſchlecht der Grafen von Tuſculan/ war Biſchoff zu Oſtia am ausfluß der Tiber/ als er nach Sergio IV den 7 jun. an. 1012 zum Pabſt erwehlet wurde. Die tyranney des gegen-Pabſts Gregorii nöthigte ihn in Teutſchland zu gehen/ und den Käyſer Henricum II um hülffe anzuruffen/ welcher ihn auch wieder einſetzte/ und von ihm gekrönet ward. Er ſchlug die Saracenen/welche ſich in einem theil von Italien feſte geſetzt/ wie auch die Griechen/ welche Apulien durchſtreifften. Hernach gieng er auff begehren des Käyſers Henrici in Teutſchland/ woſelbſt er an. 1019 die biſchöffliche kirche zu Bamberg einweihete; ſtarb hernach zu Rom den 28 febr. an. 1024/ als er 12 jahr regieret hatte. Er hat verſchiedene briefe geſchrieben/ die uns aber alle unbekandt ſind/ ausgenommen die/ſo er vor das kloſter zu Monte-Caßino geſchrieben. *Leo Marſicanus*; *Petr. Guillelm.*; *Martin. Polon.*; *Glaber Rodolph.*; *Ciacon.*; *du Chesne*; *Binius*; *Genebrard.*; *Baron.*; &c.

Benedictus IX, vorher Theophylactus genannt/ war ein ſohn Alberici/ Grafens von Freſcati/ brachte nach dem tode Johannis XX, der ein bruder Benedicti VIII war/ das pabſtthum an ſich an. 1033/ ob er gleich erſt noch ein knabe war. Sein junges alter und ſeine unwiſſenheit brachte ihn zu den erſchrecklichſten laſtern/ daher er an. 1043 abgeſetzt/ und an ſeine ſtelle Johannes/ Biſchoff von Sabina/ unter dem nahmen Sylveſtri III erwehlet wurde; doch brachte es Benedictus durch ſeine faction dahin/ daß man Sylveſtrum ab- und ihn wieder einſetzte/ wobey er ſein unordentliches leben continuirte. Bald darauff übergab er das pabſtthum Johanni/einem ertz-prieſter der kirchen/ brachte aber ſelbiges bald wieder an ſich/ und practicirte dieſes 5 biß 6 mahl unter denen folgenden Päbſten/ wobey er doch von ſeiner unordnung und gottloſigkeit nichts nachließ. Er ſtarb endlich anno 1054. *Platina*; *Onuphr.*; *Sigebert.*; *Trithem.*; *Genebrard.*; *Heidegger*; &c.

Benedictus X, ſonſt Johannes Mincius genannt/ ein ſohn Guidonis Mincii/ aus dem alten geſchlecht derer tuſculaniſchen Grafen; der Pabſt Leo IX machte ihn zum Cardinal/ und gab ihm das biſchoffthum Velitri; er wurde an. 1059 von einigen zum Pabſt aufgeworffen/ und dem Pabſt Nicolao II entgegen geſetzt. Er begab ſich aber von freyen ſtücken ſeiner prätenſion/ und ſtarb noch deſſelben jahres vor verdruß. *Platina*; *Onuphr.*; *Ciaconius*; *du Chesne*; &c.

Benedictus XI, wird von andern der IX genennet/ weil ſie die vorhergehenden beyde nicht mit unter die rechten Päbſte zehlen; von andern der X, welche nur den letztern Johannem Mincium aus der zahl der Päbſte auslaſſen. Sein rechter nahme war Nicolaus Bocaßin/ und ſoll er ein ſohn eines hirten/ oder wie andere melden/ eines ſtadt-ſchreibers in der Tarviſer-Marck geweſen ſeyn/ woſelbſt er anno 1240 gebohren. Er legte ſich auff die ſtudia, und trat in dem 17den jahre ſeines alters in den Dominicaner-orden/ brachte auch ſeine ſtudia ſo weit/ daß er in dem 20ſten jahr tüchtig war/ andere zu lehren. Er wurde darauff prior, ferner provincial in der Lombardey/ und endlich General ſeines ordens im jahr 1296. Zwey jahr darauff machte ihn der Pabſt Bonifacius VIII zum Cardinal/ gab ihm das biſchoffthum Oſtia/ und brauchte ihn in unterſchiedenen wichtigen verrichtungen. Nach dem tode des Bonifacii wurde er den 22 oct. an. 1303 zum Pabſt erwehlet/ da er denn gleich im anfang ſeiner regierung 3 bullen heraus gab/darinnen er dasjenige annullirte/was ſein vorfahrer wider Philippum pulchrum, den König in Franckreich/verordnet/ revocirte die verdammung derer Columneſer/ und wolte denen Tartarn hülffe leiſten zu eroberung des landes Syrien. Er nahm ſich auch ſonſt des kirchen-ſtaats beſtens an/ wurde aber in dem 8ten monat nach ſeiner wahl zu Penegia mit gifft vergeben/ und ſtarb alſo den 7 jul. an. 1304. Sonſt wird von ihm erzehlet/ daß er ſeine mutter/ als ſie in prächtiger kleidung vor ihm erſchienen/ nicht annehmen wollen/ ſelbige aber ſehr wohl empfangen/da ſie in ihren gewöhnlichen ſchlechten kleidern zu ihm gekommen. Er hat auch unterſchiedene ſchrifften verfertiget/als commentarios über den Hiob/ faſt über den gantzen pſalter/ über die offenbarung Johannis/ und über den evangeliſten Matthäum/ von welchem letztern etwas gedruckt iſt. Er ſchrieb auch de ritibus in diebus ſolennibus, &c. Sein leben iſt von Nicolao Mauro, einem rechts-gelehrten/auffgezeichnet. *Seraph. Razzi*; *Anton. ſenenſ.*; *du Cheſne*; *Pap. Maſſon.*; *Lud. Iacobi*; *Spond.*; *Rainald*; *Ciacon.*; &c.

Benedictus XII, ſonſten Jacobus Furnerius genannt/war ein ſohn eines müllers/Wilhelmi/ und bürtig von Saverdun/ in dem lande Foix/ an der Ariege. Er begab ſich in den Ciſtercienſer-orden/ und brachte es in ſeinen ſtudiis ſo weit/daß er doctor zu Paris/ abt zu Fontfroide in dem narbonniſchen diœces, hierauff Biſchoff zu Pamſez/ und endlich zu Mirepoix wurde. An. 1327 erlangte er den cardinals-hut/ und nach dem tode Johannis XXII die päbſtliche dignität durch die wahl/ ſo zu Avignon geſchahe den 20 dec. an. 1334. Bald im anfang ſeiner regierung verdammte er einige lehr-ſätze derer Franciſcaner-mönche von der armuth Chriſti und dem ſtande der vollkommenheit als ketzerey. Anno 1336 approbirte er durch einen ſchluß die lehre/ daß die ſeelen der ſeligen alſobald nach dem tode zu dem anſchauen GOttes gelangten/und verdammte die entgegen geſetzte meinung ſeines vorfahren Johannis XXII. Im folgenden jahre thät er Johannem/ den König in Böhmen/in bann/weil er ſich an der kirchen-freyheit vergriffen/ und der Käyſer Ludovicus bavarus,der die abſolution von dem bann/ darein ihn der Pabſt Johannes XXII gethan/ ſo ſehnlich ſuchte/konte er ſelbige nicht allein nicht erhalten/ ſondern muſte auch erfahren/ daß der bann von dieſem Pabſt beſtätiget wurde. Er ſtifftete auch die gouverneur der ſtädte und provintzen in Italien an/ ſich von der herrſchafft des Käyſers loßzumachen/ und ermahnte den rath und das volck zu Rom/ ihre ämter hinfüro nicht mehr im nahmen des Käyſers ſondern des Pabſts und der kirchen zu führen. Hierdurch nun wurde der Käyſer Ludovicus bavarus bewogen/ daß er an. 1338 auff dem reichs-tage zu Franckfurt/ woſelbſt ſich auch der König in Engeland/ Eduard III, befand/ einen reichs-ſchluß machte/ darinnen er nicht allein ſein recht wider den Pabſt Benedictum XII behauptete/ ſondern auch mit gar harten und nachdrücklichen worten des Pabſts beginnen ſtraffete. Er hat unterſchiedene epiſteln und conſtitutiones, die beym Bzovio Wadingo in ſeinen annal. minor., Stephano Baluzio in ſeinen miſcellaneis und andern zu finden/ wie auch andere ſchrifften/ als de ſtatu animarum, de ſtatu canonicorum, decretale religioſorum, conſtitutio de reformatione Benedictinorum, &c. heraus gegeben. *Henriquez* in menolog. Ciſterc.; *Arnold. Wion.* & *Hugo Menardus* in martyrol. Bened.; *du Chesne*; *Bouquet* in Bened. XII; *Frizon* Gall. purp.; *Robert.* & *Sammarth.* Gall. chr.; *du Sauſſay* in martyr. gall; *Ciacon.*; *Poſſevin.*; *Spond.*; *Bzovius*; *Rainaldus*; *Cabe*; *Heidegger.*; &c.

Benedictus XIII, ſonſt Petrus de Luna genannt/war ein Spanier von geburt aus einem anſehnlichen aragoniſchen geſchlecht entſproſſen; ſein vater hieß Johannes Martinus de Luna, ſeine mutter Maria Perezia de Gotor. Er wurde von ſeinen eltern mit fleiß in denen ſtudien/ ſonderlich in der rechts-gelahrtheit aufferzogen/ allein ſeine inclination trieb ihn zu den waffen/ und da in Caſtilien ein innerlicher krieg entſtand zwiſchen Petro Crudeli und deſſen bruder Henrico/ hielt er die parthey des letztern. Weil es ihm aber auch im kriege nicht

Digitized by Google

recht glücken wolte/ erwehlte er wiederum die ſtudia, und begab ſich in den geiſtlichen ſtand/ darinnen er es ſo weit brachte/daß ihm der Pabſt Gregorius XI den 20 dec. an. 1375 den cardinals-hut auffſetzte. Der Pabſt brauchte ihn auch in allerhand wichtigen angelegenheiten / und war er auch unter denen/ die das buch von der offenbarung der heiligen Brigittä unterſuchen ſolten. Nach dem tode des Pabſts Gregorii XI hielt er es mit dem Pabſt Clemente VII, (oder VI, wie andere zehlen) und folgte demſelben nach Avignon/ da unterdeſſen Urbanus VI zu Rom Pabſt war. Im übrigen/ da Clemens den 16 ſept. an. 1394 ſtarb/ wurde Petrus de Luna an ſeine ſtelle erwehlet/ und nahm den nahmen Benedictus XIII an; er muſte aber vorher einen eyd thun/daß/ wenn der gegen-Pabſt Bonifacius IX ſich des pabſtthums begeben würde/ oder das cardinals-collegium ſolches von ihm erfordern ſolte/ er alſobald zu hebung des ſchiſmatis die päbſtliche würde niederlegen wolte; allein hierzu war hernach Benedictus keines weges zu bringen. Denn als der König in Franckreich/ Carolus VI, nebſt der frantzöſiſchen geiſtlichkeit / der univerſität Paris und andern ihm vorſtellten/ daß der eintzige weg zur einigkeit ſey/ wenn er ſich der päbſtlichen würde begäbe/ wolte er ſolches keines weges thun; dahero ihn an. 1398 der König in Franckreich in der ſtadt Avignon belagerte/ auch/ nachdem er ſich ſeiner perſon bemächtiget / ihn ins gefängniß warff; er kam aber mit liſt anno 1403 heraus / und gab allezeit vor/ daß er bereit ſey / die päbſtliche dignität abzulegen / welches er doch niemahls thun wolte. An 1408 wurde er nebſt dem Gregorio XII von dem piſaniſchen concilio abgeſetzt/ worauff er ſich nach Catalonien begab / in ſelbigem jahre ein concilium zu Perpignan hielt/ und die gegen-Päbſte/ als Gregorium XII und Alexandrum/ der von dem piſaniſchen concilio war erwehlet worden/ verdammte und in den bann that / auch die acta des piſaniſchen concilii annullirte. Endlich aber wurde das concilium zu Coſtnitz beruffen/in welchem er nebſt denen beyden andern Päbſten/ Gregorio und Johanne XXIV, der dem Alexandro gefolget/ abgeſetzt; Benedictus wolte ſich durchaus nicht bequemen / und wurde dannenhero in den bann gethan/ und ob er gleich von allen verlaſſen war/ wolte er dennoch den titul des Pabſts durchaus nicht fahren laſſen. Er hielte ſich aber zu Peniſcola auff / einer kleinen ſtadt in dem königreich Valentia/ woſelbſt er ſtarb im monat ſept. an. 1424. Man hat von ihm unterſchiedene epiſteln/ bullen und andere ſchrifften/ welche in den tomis conciliorum bey dem Bzovio, &c. anzutreffen ſind. *Theodor. de Niem.* in hiſt. ſchiſm. magni; *Froiſſard.*; *Onuphr.*; *Genebrard.*; *Spondan.*; *Bzobius*; *Rainaldus*; *Cave*; *Heidegger*; *&c.*

Benedictus/ ein Cardinal/ lebte in dem 11ten ſeculo/ und ward von dem Pabſt Urbano II mit dem cardinals-hut beſchencket. Paſchalis II ſchickte ihn als legaten in Franckreich/woſelbſt er zu Poictiers ein concilium verſammlete / und auff demſelben den König Philippum I in bann that/ weil er ſeine gemahlin von ſich geſtoſſen hatte/ um ſich mit Bertrade zu verehligen. Als Pabſt Paſchalis ſtarb/ gieng Benedictus wiederum nach Rom / und wohnte der wahl des Gelaſii bey. *Onuphr.*; *Baron.*; *Aubery* hiſt. des Cardin.

Benedictus / abt zu Aniane in Languedoc / im biſchoffthum Montpellier/ war gebohren in Franckreich an. 751/ ſtammte aber von den Gothen her/ und war ein ſohn des Grafen von Magdalene. Er ward erzogen an dem hofe des Königs Pipini brevis, und erlangte das amt eines ſchencken. Unter Carolo M. diente er eine zeit lang im kriege/ biß er an. 774 ſich des weltlichen lebens begab/ und ein mönch in dem kloſter zu S. Seine in Burgund an. 777 wurde/ woſelbſt er dritthalb jahr zubrachte. Als er aber ſahe / daß die mönche nicht ſo lebten/ wie ſichs geziemte/ ſo begab er ſich/ damit er nicht möchte zum abt erwehlet werden/ an. 780 in Languedoc/ bauete ſich an dem fluß Aniane eine zelle/ und lebte darinnen etliche jahr in der gröſten dürfftigkeit und armuth; widerſetzte ſich hierauff nach dem jahr 793 aus allen kräfften der in Languedoc einreiſſenden ketzerey des Felicis von Urghel. An. 797 bauete er an dem fluß Aniane das kloſter S. Salvatoris / und ward darinnen abt. Anno 799 ſchickte ihn Carolus M. nebſt Leidrado von Lion nach Spanien/ den Felicem von Urghel auff andere gedancken zu bringen. Folgendes jahr reiſten dieſe beyde wiederum dahin/ dem volck die rechte lehre zu predigen. Zu anfang des 9ten ſeculi ließ er ſich ſonderlich angelegen ſeyn / neue klöſter auffzurichten / oder die alten zu reformiren. Daher er denn ſehr vielen klöſtern nach einander vorgeſtanden; biß er endlich im 70ſten jahr ſeines alters in der abtey S. Cornelii bey Aachen den 11 febr. an. 821 geſtorben. Seine ſchrifften ſind codex regularum, quas SS. patres monachis & virginibus ſanctimonialibus ſervandas præſcripſere, in III partes diſtinctus; welchen Lucas Holſteinius mit noten an. 1661 zu Rom heraus gegeben; concordia regularum, welche Hugo Menardus an. 1638 zu Paris ans licht gebracht; modus diverſarum pœnitentiarum, &c. Ardon/ einer von der congregation dieſes Benedicti/ hat ſein leben beſchrieben/ wie auch Smaragdus, welches vom Menardo der concord. reg. vorher geſetzet. *Petr. Cluniac.* l.1 ep.35; *Sammarth.* Gall. chr.; *Catel.* mem. de Lang.; *Menard.* in concord.; *Ioh. Mabillon.* in act. SS. ord. S. Benedict.; *Cave* hiſt. lit. S. E.

Benedictus/ genannt Diſcopius/ abt zu Cantelberg / lebte in dem 7den ſeculo. Er war ein Engeländer aus einer vornehmen und reichen familie entſproſſen / allein ſeine tugend und frömmigkeit machte ihn noch viel anſehnlicher/ denn er verließ ſeine reiche erbſchafft/und verachtete alle die ehre/ ſo er an dem hofe des Königs Oswin zu gewarten hatte / und begab ſich nach Rom. Als er von dar durch die Provence gieng/ wurde er ein mönch in dem berühmten kloſter zu Lerins. Nach dieſem ſoll er ſich eine zeit lang zu Fleuri auffgehalten haben. Da er nach Engeland war wieder kommen / wurde er zum abt zu Cantelberg erwehlet/ und ſtifftete an. 670 das kloſter Wirmont/ und anno 673 das zu Grivic. Er richtete auch die giribenniſche oder ingirviani-ſche congregation auff/ und ſchrieb vor dieſelbe concordiam regularum; (welcher tractat aber vielleicht dem vorgedachten Benedicto zugehöret) de celebratione feſtorum; exhortationem ad monachos, &c. Er ſtarb den 14 jan. an. 703/ da er 58 oder wie andere wollen 78 jahr alt war. *Pitſeus* de ſcr. Angl. p. 113; *Mabill.* in act. SS. ord. S. Bened.; *Menard.* in martyr. Bened.; &c.

Benedictus/ diaconus zu Mäyntz / iſt bekandt unter dem nahmen Benedictus Levita. Er lebte im jahr 840 oder 845 unter der regierung Ludovici pii und Caroli ſimplicis, und unter dem Ertz-biſchoff zu Mäyntz Autcario oder Odogario. Er continuirte die collection der capitularium Caroli M. und Ludovici pii, welche der abt Anſegiſus angefangen hatte/ und fügte 3 bücher hinzu / welche Stephanus Baluzius nebſt denen andern capitularien heraus gegeben hat / und ſind des Benedicti 3 bücher nach 19 unterſchiedenen MSten corrigiret worden. Es ſcheinet/ daß Benedictus ſeine collection nach dem tode Ludovici pii, der im jahr 840 geſchehen/ angefangen / und ſelbige vor Autcarii abſterben vollendet/ welcher den 12 april anno 847 verſchieden. *Servarii* hiſtor. mogunt.; *Baluz.* in præfat. capit. n. 44; *Baron.*; *Sirmond.*; *&c.*

Benedictis (Elpidio de) ſtand bey dem Cardinal Mazarin in guten gnaden/ und hatte groſſen theil an deſſen geſchäfften. Als Mazarin nuncius in Franckreich geweſen/ war er ſein ſecretarius, und hernach ſein agent in Rom; wobey er ſich ſo wohl verhielte/ daß der Cardinal in ſeinem teſtament ſeine treue und gute auffführung rühmete/ und ihn dem König in Franckreich recommandirte / welcher dieſen abt Benedictis zum agenten von der kron Franckreich in Rom ernennete. Von den erben des Cardinals wurde ihm auffgetragen/ ein koſtbares leichbegängniß in der kirchen SS. Vincentii und Anaſtaſii anzuſtellen/ davon er die beſchreibung in italiäniſcher ſprache heraus gab/ wie auch von dem leichbegängniß/ ſo er der Königin Anna von Oeſterreich/ Ludovici XIV mutter/in der kirche S. Ludovici auffs prächtigſte anzurichten beordert worden. Ferner hat er ſich auch auff andere weiſe die ehre ſeines Cardinals zu erhalten angelegen ſeyn laſſen. Denn als ein buch zu deſſen beſchimpffung heraus gekommen/ gab er in italiäniſcher ſprache eine collection von unterſchiedenen memoiren ans tage-licht/ von denen er glaubte/ daß dadurch die ausgeſtreuete ſatyre zur gnüge könte widerleget werden. Nach der zeit vermehrte er dieſes werck/und fügte auch politiſche anmerckungen hinzu. Über dieſes hat er des Printzen von Conti tractätgen von pflicht der Fürſten ins italiäniſche überſetzet/ chronologiſche tabellen heraus gegeben / und von ſeinem hauß und garten/ welchen er ſich bey Rom anlegen laſſen/eine beſchreibung unter dem titul villa benedicta literaria drucken laſſen/ woraus man zur gnüge ſehen kan/ daß er in der bau-kunſt/ und ein gebäude geſchickt auszuzieren/wohl erfahren geweſen. *Proſper. Mandoſi* bibl. rom. cent.4 n.71; *Bayle.*

Benedictus Levita; ſ. Benedictus/ diaconus zu Mäyntz.

Benedictus (Renatus) aus Anjou/ ein doctor zu Paris/ decanus der facultät und pfarrer zu S. Euſtachii in dieſer ſtadt. Er predigte offt/ und ließ ſich ſehr angelegen ſeyn / den König Henricum IV zu bekehren/ ob es ihm gleich von Rom aus nicht war auffgetragen worden; daher / als ihn der König zu ſeinem beicht-vater erwehlet / und zum Biſchoff zu Troyes in Champagne ernennet hatte/ konte er die confirmation vom Pabſt darüber nicht erhalten / muſte alſo anno 1604 ſein biſchoffthum an Renatum von Breslai abtreten. Er ſchrieb ſehr viel/ und ſonderlich wider die/ ſo nicht von ſeiner religion waren. Er unterſtand ſich auch/ eine neue frantzöſiſche verſion von der bibel heraus zu geben / ob er gleich nicht hebräiſch verſtund / daher er nichts that/ als daß er die zu Genff gedruckte verſion änderte / und alſo aufflegen ließ; weil er aber das gedruckte exemplar mit ſeinen correctionibus in die buchdruckerey gab/ und die drucker ſeine correction nicht allemahl beobachteten/ ſo ſchlichen unterſchiedene bey den Proteſtanten gebräuchliche wörter mit hinein; daher dieſe edition verworffen worden/ ob ſie gleich unter dem nahmen eines doctoris aus der Sorbonne heraus gekommen. *la Croix du Maine*; *du Verdier Vauprivas* bibl. franc.; *Sammarth.* Gall. chr.; *Oſſatus* in epiſt; *Mezerai*; *R. Simon* hiſt. crit. du vet. teſt. l.2 c.25; *Hendreich.*

Beneton; ſ. Boneton.

Benevent/ eine ſtadt in Italien / im königreich Neapolis/ mit dem titul eines hertzogthums und ertz-biſchoffthums/ liegt an der zuſammenflieſſung der ſtröhme Sabato und Calore/ in einer fruchtbaren gegend/ woſelbſt auch ein thal nach ihr genennet wird. Die Päbſte beſitzen ietzo Benevent / welches die Lateiner Beneventum nennen. Man glaubt/ Diomedes habe dieſe ſtadt erbauet / und iſt ſie damahls Maleventum genennet worden/ wie aus dem Plinio und Livio zu ſehen. Als aber die Römer eine colonie dahin geſendet haben/ wurde der nahme Maleventum in Beneventum verwandelt. Sie ſoll in dem lande der Hirpinianer/ oder wie andere wollen / der Samniter gelegen haben/ und war ſie eine von den 18 colonien/ welche denen Römern einen anſehnlichen ſuccurs wider den Hannibal zuſchickten. Sie wurde hernachmahls ums jahr Chriſti 545 durch den Totilas ruiniret/ und darauff von den Longobarden wieder repariret / und ein hertzogthum daſelbſt auffgerichtet; da denn die Hertzoge von Benevento ſich ſehr berühmt gemacht haben / inſonderheit aber Grimaldus/ der fünffte Hertzog/ welcher Aripertum/ den König der Longobarden/ vom thron geſtoſſen/

Digitized by Google

ſtoſſen/ und ſich darauff geſetzt ums jahr 663. Der erſte Hertzog war Zothus/ welchen der Longobarden König Autharis ums jahr 598 eingeſetzt. Aragiſus/ Hertzog zu Benevent/ war ein ſchwiegerſohn des longobardiſchen Königs Deſiderii/ und wurde von Carolo M. bezwungen und gedemüthiget/ weil er mit Taßilone/ dem bayeriſchen Hertzoge/ ein bündniß gemacht hatte/ welches geſchahe ums jahr 787. An. 1053 gab der Käyſer Henricus II das fürſtenthum Benevent dem Pabſt Leone IX, damit er ſich möchte frey machen von der jährlichen entrichtung der 100 marck ſilber/ welche er dem Pabſt Benedicto VIII verſprochen/ wegen des privilegii, ſo er den Biſchoffen von Bamberg gegeben/ daß ſie keinem Ertz-biſchoff ſondern unmittelbar dem römiſchen ſtuhl ſolten unterworffen ſeyn. Der Pabſt ſetzte hierauff einen eigenen Hertzog oder ſtatthalter nach Benevent/ Rudolphum/ welchem an. 1071 Landulphus folgte; nach der zeit aber iſt es beſtändig unter der päbſtlichen botmäßigkeit unmittelbar geblieben. Aus dem geſchlecht der alten Hertzoge von Benevent iſt der Pabſt Victor III entſproſſen/ und aus dieſer ſtadt der Pabſt Gregorius VIII bürtig geweſen. An. 1087 hielt Pabſt Victor III allhier ein concilium, darauff der gegen-Pabſt Guibertus mit ſeinen anhängern excommuniciret ward/ wie Leo oſtienſis berichtet. Wegen eben dieſer angelegenheit verſammlete auch Pabſt Urbanus II an. 1091 ein concilium, man hielt auch eines hier an. 1108 wider die inveſtitur der Benedictorum durch die layen/ und nach der zeit noch andere mehr. *Plin.* l. 3; *Livius* l. 9. 14. 22. 25 & 27; *Appian. alexandrin.* l. 4; *Tacit.* l. 15 hiſt.; *Procop.* de bello Got. l. 1; *Sigon.* de regno Italiæ; *Leo oſtienſ.* l. 3 c. 71; *Paul. Diacon.*; *Blondus*; *Sabellicus*; *Leand. Alberti*; *Vghel.*; *&c.*

Benevolus/ ſecretarius des Käyſers Valentiniani des ältern/ ums jahr 366. Er wolte lieber ſeinen dienſt verlieren/ als ein edict wider die rechte chriſtliche religion vor die Arianer unterſchreiben. *Ruffin.* l. 2 c. 16; *Sozomen.* l. 7 c. 33.

Benezet/ ein junger ſchäfer/ war bürtig von Almila/ welches Theophilus Rainaldus vor Alvilar in Vivarets/ 3 tagereiſen von Avignon gelegen/ hält. Man ſagt/ daß an. 1177 Benezet durch göttliche eingebung ſich vorgenommen die brücke zu Avignon zu bauen/ und ſich deßwegen in dieſe ſtadt begeben/ ob er gleich erſt 12 jahr alt geweſen; da er denn ſein vorgeben durch wunderbare thaten ſoll beſtätiget haben/ worauff iederman das ſeinige zu ſolchem brücken-bau zugetragen/ biß er endlich an. 1188 vollendet worden. Benezet bauete auch darauff ein hoſpital/ und ſetzte ordens-leute darein/ welche fratres de ponte genennet wurden/ unter welche er ſich auch ſelbſt begab/ und an. 1195 daſelbſt ſtarb. Theophilus Rainaldus hat ſein leben beſchrieben unter dem titul: Benedictulus pontifex. *Felibien* vies des architect.; &c.

Benfeldt oder **Benfelden**/ Benefeldia, eine kleine ſtadt in Elſas am fluß Ill/ 3 meilen oberhalb Straßburg/ unter welches biſchoffthum ſie auch gehöret/ ward an. 1331 von Graf Ulrichen von Würtenberg überfallen/ eingenommen und geplündert/ nach etlichen wochen aber dem Biſchoff Bertholdo von Straßburg wieder gegeben. In dem ſtraßburgiſchen kriege an. 1592 haben die Lotharingiſchen dieſen ort erobert/ und ſelbigen folgendes jahr zu befeſtigen angefangen. Hernachmahls hat Leopoldus von Oeſterreich/ Biſchoff zu Straßburg/ und nach ihm ſonderlich die Schweden Benfelden noch beſſer fortificiret/ vermöge des münſteriſchen friedens-ſchluſſes aber haben die Schweden die befeſtigungen dieſes ſtädtleins an. 1650 ſchleiffen müſſen. *Cruſii* annal. Svev.; *Zeilerí* topogr. Alſ. p. 3.

Bengala/ ein königreich in Indien/ unter den groſſen Mogol gehörig/ von den einwohnern Jaganat genannt/ liegt an dem ausfluſſe des Ganges/ und erſtrecket ſich vom abend biß zum morgen in die 300/ vom mittag biß zu mitternacht über 100 meilen/ und ſeine küſte hält nicht weniger als 150 meilen. Es wird wiederum in 4 theile abgetheilet/ in das Königreich Patna/ darinnen Patna; in Prurop/ darinnen Gofry/ Raga; in Rodas/ darinnen Rodas und das eigentliche Bengala/ welches zwiſchen den armen des Ganges gegen den ſee küſten lieget/ und in 12 landſchafften eingetheilet geweſen/ welche ſo viel königreiche waren/ und von ihren haupt-ſtädten den nahmen führeten. Die hauptſtadt des königreichs oder der provintz Bengala iſt eigentlich Daca oder Daac/ an dem fluß Ganges gelegen/ und zwar ſehr ſchmal/ weil ſie ſich faſt anderthalb meilen an den ufern dieſes fluſſes hinunter erſtrecket. Die meiſten häuſer ſind nur von ſchilff gebauet/ und mit erden bedecket/ ausgenommen der Holländer und Engeländer/ welche etwas beſſer. Die andern ſtädte ſind Patana/ Chatignan und andere mehr/ wie denn das land mit ſchlöſſern und ſtädten überall verſehen iſt. Daß aber eine ſtadt/ Bengala genannt/ darinnen liegen/ und die haupt-ſtadt ſeyn ſolle/ wie vormahls vorgegeben worden/ wird von den neueſten reiſe-beſchreibungen als ein irrthum widerleget. Sonſt iſt die provintz Bengala eines der ſchönſten und beſten länder in Indien. Die luſt darinnen iſt gemäßiget/ und der boden ſehr fruchtbar; es träget eine ſo groſſe menge reiß/ daß es alle ſeine nachbarn damit verſehen könte/ und ſchicket jährlich eine nicht geringe anzahl nach den moluccíſchen inſuln/ nach Sumatra/ Malabar/ nach den Maldiven und Goa. Es hat auch daſelbſt viel früchte/ zucker/ ſpecereyen/ baumwolle/ ſeide und andere mehr; wie es denn auch einen groſſen überfluß an allerhand thieren giebet. Die einwohner dieſer provintz ſind götzendiener/ und gehet bey ihnen die abgötterey ſonderlich im ſchwange. Sie halten die waſſer des fluſſes Ganges vor heilig/ haben pagoden dabey/ ſo die ſchönſten in Indien/ und die 2 vornehmſten darunter ſind die zu Jaganat/ ſo an einem munde des Ganges liegt/ und die andere in der ſtadt Banarus/ die eben an ſolchem fluſſe ſich befindet. Sie ſind mit einer groſſen menge goldes und edelgeſteinen ausgezieret/ und werden allda feſte viel tage lang celebriret/ welche bey die 100000 menſchen aus andern landſchafften Indiens beſuchen. Es giebet auch viel Mahometaner in dieſen landen/ welche aber eben ſo ſchlimm als wie die heyden ſind; denn die leute ſind meiſtentheils wegen fruchtbarkeit des landes ſehr wollüſtig/ dabey liſtig und der rauberey ſehr ergeben. Vormahls/ da dieſes reich noch unter die pataniſche Könige gehörte/ waren keine Mahometaner darinnen anzutreffen/ und ſoll damahls auch das land in beſſerm zuſtande geweſen ſeyn. Jetzo befinden ſich auch über 20000 chriſten darinnen/ und pflegen die Holländer und Engeländer mit groſſem nutzen hieher zu handeln/ wie ſie denn zu Batane und Ougli ihre comtor haben. Die Könige/ ſo vormahls in Bengala regieret/ ſind nach denen von Cambaya und Narſinga vor die mächtigſten und reichſten in Indien gehalten worden. Jetzo aber ſoll dieſe provintz dem groſſen Mogol nicht mehr als 9 oder 10 millionen jährlichen eintragen/ ob ſie gleich reicher iſt als andere provintzen/ die dennoch mehr einbringen; die urſach davon ſoll ſeyn/ daß ſie an den äuſerſten gräntzen des reichs lieget/ und von unruhigen leuten bewohnet wird/ die wegen der benachbarten feindſeligen Könige zu verhütung eines auffſtandes müſſen verſchonet werden. Der Mogol ſchicket die auff lebens-zeit zum gefängniß verdammte übelthäter hieher/ und wird das ſchloß/ darein man ſie ſetzet/ überaus fleißig verwahret. *Thevenots* oſt-indiſche reiſe l. 1 c. 11; *Sanſon*; *le Croix* geograph.; &c.

Ben-Gerſon; ſ. Levi.

Ben-Gorion oder **Gorionides**/ iſt der nahme/ welchen die Jüden dem hiſtorien-ſchreiber Ioſepho beylegen/ und ihn Ioſippon ben-Gorion nennen. Weil ſie ſchon vor langer zeit die griechiſche ſprache nicht mehr verſtanden haben/ ſo leſen ſie an ſtatt der hiſtorie des Ioſephi einen auszug/ welchen ein rabbi in ziemlich gutem hebräiſch gemachet/ aber viele fabeln mit eingemiſchet hat. An. 1510 ſoll dieſes buch das erſte mahl zu Conſtantinopel ſeyn gedruckt/ und an. 1541 zu Baſel mit Münſters lateiniſcher verſion ſeyn auffgeleget worden; doch iſt dieſe edition ſehr unvollkommen/ und ſind etliche gantze capitel ausgelaſſen. Es iſt auch ein auszug von dieſer hiſtorie des Ben-Gorions verhanden/ welchen Münſter gleichfalls mit einer lateiniſchen überſetzung an. 1529 zu Worms drucken laſſen. *Buxtorf.* bibl. Rabb.

Benguela/ ein land in Africa in nieder-Mohrenland und dem königreich Angola/ mit einer ſtadt gleiches nahmens; ſelbige liegt an dem meer von Congo mit einem guten hafen/ und gehöret den Hollandern. Das land Benguela hat gegen mittag das gebirge Zihil/ und auff der andern ſeite die flüſſe Bengeli und Sunga gegen der ſtadt Angola.

Beni (Paulus)/ profeſſor eloquentiæ auff der univerſität zu Padua/ von dem jahr 1590 biß 1625/ in welchem er geſtorben/ war einer der fertigſten ſcribenten zu ſeiner zeit/ und einer der gelehrteſten leute in Italien zu anfang des 17den ſeculi; indem er nicht allein in literis elegantioribus und der philoſophie/ ſondern auch der theologie erfahren war. Er war gebürtig aus Candia/ nicht aber von Eugubio im hertzogthum Urbino/ wie insgemein vorgegeben wird/ wiewohl er noch als ein kind in Italien iſt gebracht worden. Er lebte lange zeit bey denen Jeſuiten/ verließ aber hernachmahls die ſocietät/ weil ſie ihm nicht erlauben wolten/ ſeinen commentarium über des Platonis convivium, darinnen unterſchiedene unzüchtige dinge enthalten/ heraus zu geben. Weil er ſich aber durch viele ſchrifften bekandt gemacht/ wurde der rath zu Venedig bewogen/ ihn an. 1599 an des Antonii Riccoboni ſtelle zum profeſſore der beredtſamkeit auff der univerſität Padua zu beſtellen; allein er ſtund dieſem amte überaus ſchlecht vor/ und hatte offt kaum 2 zuhörer; ſintemahl er in ſeinem lehren lauter leere worte vorbrachte/ dabey auch ſehr langſam und verdrüßlich redete; doch/ weil er mit dociren nichts ausrichten konte/ ſo legte er ſich deſto eyfriger auffs bücher-ſchreiben/ und brachte derſelben eine ziemliche anzahl in lateiniſcher und italiäniſcher ſprache hervor/ darinnen man ſeine beleſenheit und erudition zur gnüge ſpüren kan. Sonderlich nahm er ſich vor/ das berühmte italiäniſche lexicon der academie della Cruſca zu Florentz zu cenſiren/ und gab an. 1613 zu Padua ein buch in 4to unter dieſem titul: anti-Cruſca, oder il paragone della lingua italiana, &c. heraus/ darauf die academiſten antworteten/ von ſeiten des Beni aber wurde eine ſcharffe replique/ il cavalcanti genannt/ entgegen geſetzet/ und erhielt er den ſieg/ bekam auch den nahmen eines beſchützers und vertheidigers der italiäniſchen ſprache. Ferner gerieth er in den ſtreit mit eben dieſer academie wegen des Torquati Taſſi und dem Paſtor Fido des Guarini/ welche er defendirete. Er gab auch in denen ſtreitigkeiten von den kräfften der gnade und der natur/ welche unter dem Pabſt Clemente VIII im ſchwange giengen/ einen tractat de auxiliis heraus. Seine übrigen ſchrifften ſind commentarii in poet. & rhetor. Ariſtotelis; in ſex priores libros Æneidum; in Saluſtium; de hiſtoria libri IV; diſputatio de annalibus eccleſiaſticis cardinalis Baronii. Er ſtarb den 12 Febr. 1625. *Thomaſin.* in elog. vir. illuſtr. p. I; *Laur. Craſſo* elog. d'huom. letterati, p. III; *Lud. Iacob* traité des bibl.; *Imperialis* in muſeo hiſtor.; *Baillet* t. II des Anti p. 278; *Freherus* in theatro p. 1518; *Bayle.*

Benjamin/ der 12te ſohn Jacobs/ und der andere von der Rahel/ war gebohren an m. 2305; ſeine mutter nennete ihn **Ben-Oni**/ d. i. ſchmertzens-ſohn/ weil ſie an der geburt ſtarb; der vater aber veränderte den nahmen in **Benjamin**/ d. i. ein ſohn der rechten/ oder/ wie andere wollen/ ein ſohn der tage/ weil er ihn in ſeinem alter gezeuget hatte. Hernachmahls im jahr 2328 muſte er bey entſtandener theurung mit ſeinen brüdern/ auff Joſephs begehren/ in Egypten reiſen/

Digitized by Google

da sich ihnen Joseph/ nachdem er sich zuvor gestellet / als wenn er den Benjamin/ wegen des in seinem sack gefundenen bechers zum knecht machen wolte/ offenbarete. Als Jacob starb / segnete er auch diesen sohn/ und ist von ihm ein eigener stamm entsprossen / welcher sein erbtheil zwischen den kindern Juda und Joseph erhalten. Es wurde aber hernachmahls dieser stamm von den andern kindern Israel fast gantz vertilget/ weil er sich weigerte/ die von den Gibeoniten an eines Leviten kebs-weib begangene schandthat abzustraffen/ und nachdem die kinder Israel zwey mahl von den Benjamitern waren geschlagen worden/ so gab sie ihnen GOtt das dritte mahl in die hände / und fielen aus Benjamin über 25000 mann/ und entrunnen nur 600 mann in den felsen Rimmon. Die Israeliten schwuren darauff/ daß niemand seine tochter einem von diesen Benjamiten geben solte; weil aber dadurch der gantze stamm wäre ausgerottet worden / so gaben sie ihnen die zu Jabes in Gilead gefangene 400 jungfrauen / die andern aber musten einige von den töchtern Siloh rauben/ wodurch der stamm wieder gepflantzet ward. *Genes.* 35. 42. 45. 44. 49; *Iosua* 18 v. 11; *Iudic.* 19. 20. 21; *Ioseph.*; &c.

Benjamin/ ein diaconus und märtyrer ums jahr C. 422/ ward von Varanes/ einem König in Persien und grossem verfolger der Christen/ins gefängniß geleget/ und 2 jahr hernach auff vorbitte des abgesandten vom Käyser Theodosio wiederum erlassen / doch mit dem bedinge/ daß er niemanden mehr im christlichen glauben unterrichten solte/ weil aber Benjamin antwortete/ daß er das in seiner seele auffgegangene licht nicht verbergen noch andern mitzutheilen unterlassen könte; er auch keines weges von seiner meynung abwiche / so wurde er mit grausamen martern beleget / darüber er seinen geist auffgab. *Baron.*

Benjamin. Rabbi Benjamin/ Ben-Jonâ/ bürtig von Tudela/ in dem spanischen Navarra/ ist sonderlich berühmt wegen seiner reise-beschreibung. Er trat diese seine reise an im jahr Christi 1160. Da er aus Saragossa reiste/und nachdem er Franckreich / Italien und Griechenland besehen / wendete er sich nach Asien / und kam gar biß nach Sina/ hierauff fand er sich nach Ethiopien und Arabien/ gieng wieder zurück nach Sicilien/ und nachdem er auch Teutschland / Böhmen und Preussen besehen/ gelangte er in Franckreich an/ und endlich im jahr 1173 wieder in Castilien/ in welchem jahr/wie etliche melden/ er auch gestorben ist. Was seine reise-beschreibung anlangt / so hat er in derselben fleißig auffgezeichnet/ was er gesehen und gehöret/ sonderlich aber von dem zustande seines volckes gute nachricht ertheilet/ wiewohl er sich bißweilen die liebe zu seinem volck verleiten lassen/ viele fabeln mit einzumengen. Nachdem dieses werck bereits vorher zu Constantinopel gedruckt/ hat Benedictus Arias Montanus solches ins lateinische übersetzt/ und zu Antwerpen an. 1575 heraus gegeben/hernachmahls aber ist solches im jahr 1633 mit des Constantini l' Empereur anmerckungen zu Leyden in Holland wiederum auffgeleget worden. *Bargoloccius* in biblioth. magna Rabbin.; *Schickard.* de reg. pers. p. 28; *Hotting.* in hist. eccl.; *Hendreich.*

Beni-bessera / ein grosses land in Africa in Libyen/ oder in der gegend von Segelmesse/ welches zu Biledulgerid gehöret. Es lieget gegen dem berge Atlas auff der seiten des königreichs Tremesin.

Beni-Gebara/ ein gebirge in der provintz Cuzt/ in dem königreich Fetz in Africa. Es ist sehr volckreich/ und die zugänge überaus beschwerlich/ daher die einwohner sich noch in ihrer freyheit erhalten. Es giebt daselbst viel korn und vieh-zucht/ wie auch viel weinstöcke/ oliven und andere fruchtbare bäume. Wassers ist allda in überfluß aus denen brunnen/ und können die einwohner/ weil sie alle zum menschlichen leben benöthigte sachen haben/ eine zehen-jährige belagerung/ ohne furcht vor hungers-noth aushalten. Es sind ihrer auf 7000 streitbare männer/mit mußqueten und bogen bewaffnet. Sie zahlen dem Könige von Fetz tribut/ damit sie frey auff dem ebenen lande handeln/ woselbst sie einen grossen marckt halten. *Marmol.* l. 4 Afric.

S. **Benignus**/ der erste Bischoff zu Dijon/wurde daselbst gemartert und begraben/ wie Gregorius turonensis berichtet. Baronius und die/ so ihm folgen/ fügen hinzu/ daß/ nachdem er die götzen durch das zeichen des creutzes zerstöret/ sey er den hunden vorgeworffen/ und mit bratspiessen zerstochen worden; endlich habe man ihm auff befehl des Käysers Marci Aurelii an. 178 den kopff zerschmettert. Baronius gedencket auch ferner des Symphoriani/ eines sohnes des Benigni/ welcher gleichfalls ist verurtheilet worden/enthauptet zu werden.

Beni-Guazeval/ ein gebirge in der provintz Errif / im königreich Fez in Africa / nahe an dem gebirge Alcai. Es sind darinnen über 120 dörffer/ nebst einer volckreichen stadt. Auff der höhe dieses gebirges siehet man eine öffnung/ daraus viel schwefel-flammen schlagen/ wie aus dem berge Aetna in Sicilien. *Marmol.* l. 4 Afr.

Beni-Merinis/ ist der nahme einer linie aus dem stamm der Zeneten in Africa/ aus welcher Aben Joseph/ König zu Fez/ entsprossen. *Marmol.* l. 1 Afric.

Benin/ eine stadt und königreich in Africa in Guinea; die stadt davon ist die beste unter denen Negren / und liegt an einem fluß / der gleichfalls Benin heist/ und sich etwas darunter in den meer-busen von S. Thomas ergiesset.

Benioatares/wird eine gewisse linie aus dem stamm der Zeneten in Africa genennet/welche sich des königreichs Fez unter der regierung der Beni-Merinis angemasset. *Marmol.* l. 1 Afric.

Beni-Oriegan/ ein gebirge in der provintz Errif/im königreich Fez/ gegen der küste des mittelländischen meeres/ erstrecket sich bey 3 meilen in die länge / und über anderthalbe in die breite. Es ist mit weinstöcken und öl-bäumen bewachsen/ bringt auch eine grosse menge ceder-bäume hervor/hat aber sonst nichts als gerste einzuerndten / und auch keine vieh-zucht. *Marmol.* l. 4 Afr.

Beni-Suaif/ lat. Hermopolis, eine stadt in Egypten / an dem ufer des Nils/ 20 meilen von Cairo längst dem fluß hin/ allwo der berühmte Hermes Trismegistus gebohren seyn soll/ liegt mitten in einem grossen felde/ darauf viel flachs und hanff gebauet wird. Der flachs ist vortrefflich/ und eben derjenige/ welcher der alexandrinische flachs genennet wird/weil man ihn nach Alexandrien bringet/ daselbst zu verhandeln. *Marmol.* l. 11 Ægypt.

Beni-Teudi/ eine stadt in der provintz Habet / im königreich Fez/ an dem fluß Erguile; sie ist ietzo zerstöret/ man siehet aber noch überbleibungen von prächtigen gebäuden und unterschiedene alte grabmahle/ welche anzeigen/ daß vormahls vornehme personen hieher sind begraben worden. Es sind auch 3 schöne spring-brunnen allda mit becken von marmor und alabaster. *Marmol.* l. 4 Afr.

Beniti oder **Benisi** (Philippus)/ war von Florentz/ und stiffte te den orden von der verkündigung/ welcher auch der Serviten oder der diener der jungfrauen Maria genennet wird. Er folgte 7 kauffleuten/ die sich auff dem berge Senere nahe bey Florentz begeben hatten / und ein gottseliges leben führeten / und zog durch sein exempel auch noch mehr andere dahin. Endlich ließ er seinen orden approbiren/ welcher durch den ruff von seiner heiligkeit ungemein zunahm. Als Clemens IV gestorben war/ wolten sie ihn zum Pabst machen/ allein/ als er solches vernommen/ begab er sich in die unbekandtesten klöster seines ordens/ und starb den 23 aug. an. 1285. Pabst Clemens X hat ihn an. 1671 canonisiret. annales Servit.; *Bzovius*; *Spondan.* in annal.; *Miraeus* l. 2 ord. relig.; *Malaßar* vie de S. Philip.

Beni-Usa oder **Bervira**/ ein gebirge in der provintz Errif/ im königreich Fez/ nahe bey dem gebirge Gualide. Die einwohner dieser beyden gebirge führen fast beständig krieg mit einander; denn wenn die weiber sich fürchten von ihren männern übel gehalten zu werden / fliehen sie von einem gebirge ins andere / und verheyrathen sich daselbst/ worüber beyde partheyen in krieg gerathen/ und wenn sie manchmahl frieden machen/ so wird dabey bedungen/ daß der neue ehe-mann seine frau ihrem ersten manne wieder abtreten/ oder ihm die auff die hochzeit auffgewandte unkosten bezahlen solle/welche bey den mohren sehr groß sind. Sie haben etliche alfaquis oder lehrer des gesetzes / welche sie hierinnen entscheiden/ doch sehen diese nicht so wohl auff die gerechtigkeit als auf ihren nutzen. *Marmol.* l. 4 Afr.

Beni-Rasga/ ein gebirge in der provintz Cuzt/ im königreich Fez/ nahe an dem fluß Cebu oder Suba. Es giebt darinnen viel reiche leute/ welche gute soldaten sind/ und ist das land durch und durch fruchtbar an getreyde/wein und öl/ wie auch an graß und kleinem vieh. Die wolle ist so fein/ daß die weiber zeuge davon machen/ die so sauber sind/als wenn sie von seide wären. Der fluß Cebu gehet hier zwischen 2 felsen durch/ welche so schmal abschüßig sind/ daß man/ darüber zu kommen/ sich einer sonderbaren erfindung bedienen muß. *Marmol.* l. 4 Afr.

Ben-Merodac/ der dritte unter den 8 letztern Königen in Babylon/ succedirte dem Merodac ums jahr der welt 3376/ nach erbauung der stadt Rom 76/ und vor Christi geburt 678 jahr. Die scribenten sind von ihm nicht einerley meynung; die meisten confundiren ihn mit dem Merodac/ andere mit dem Nabuchodonosor dem ältern/ welchen Berosus Nabopolassar nennet. Sie sind auch nicht wegen der zeit seiner regierung einstimmig/ indem etliche 45/ andere 24 oder 21 jahre zehlen. Der canon mathematicus, dessen Ptolemæus sich soll bedienet haben/ setzet in dieser zeit 2 interregna und 8 Könige/ so in der gantzen alten historie niemanden bekandt seyn. Nach der rechnung aber der richtigsten chronologorum hat Ben-Merodac 32 jahr regieret/ und ist also gestorben im jahr der welt 3407/ vor Christi geburt 647 nach erbauung der stadt Rom 107. *Petav.* de doct. temp. l. 9; *Langius* l. 2 de an. Chr.; *Torniell.*; *Salian.*; *Spondan.*; *Rainaldus*; *Genebrard.*; *Mercator.*; *Funccius*; *Vsserius*; *Risoli* chronolog. reformata p. I l. 5; &c.

Benningdon/ eine stadt in Engeland/ in der provintz Mercia. Man hielt allhier ein concilium an. 850 unter der regierung Bernulphi/ des Königes von diesem lande.

Benno/ ein Cardinal aus Teutschland bürtig/ lebte im 11ten seculo/ und wurde von dem gegen-Pabst Clemente III, sonst Guibertus von Ravenna genannt/ zum Cardinal erhoben. Er hielt es auch hernach beständig mit seinem beförderer/ und war einer von seinen eifrigsten anhängern/ beschuldigte aber Sylvestrum II der zauberey/ Gregorium VI der simonie/ und schrieb das leben Gregorii VII oder Hildebrands/ welcher an. 1085 gestorben/ unter dem titul: de vita & rebus gestis Hildebrandi Papæ libri II; es ist selbiges in des Ortuini Gratii fasciculo rerum experendarum & fugiendarum. beym Matthia Flacio illyrico in catalogo testium veritatis, beym Goldasto in opusculis anti-gregorianis, und auch sonst à part zu finden. An. 1092 soll Benno noch gelebet haben. Baronius und andere/ die es mit ihm halten / gedencken seiner nicht zum besten. *Baron.* an. C. 999. 1044. 73 & 79; *Ciacon.* in Greg. VII; *la Roche Pozay* nomencl. card.; *Aubery* hist. des cardin.; *Vossius* de histor. lat. l. 2 c. 66; *Lud. Iacob.* bibl. pontif.; *Caße* hist. lit. p. 1; &c.

Benno / Bischoff zu Metz im 10den seculo / war ein einsiedler/ und lebte in den Alpen/von dannen man ihn heraus holete/und zum Bischoff

Digitized by Google

schoff zu Metz machte an. 927 nach dem tode Wigeri oder Widrici. Weil sein tugendhafftes leben denen gottlosen leuten selbigen landes zuwider war/ so erhuben sie sich wider ihn/ und stachen ihm die augen aus an. 928/ in welchem jahre noch das concilium zu Duisburg gehalten/ und darinnen die urheber dieser schandthat verdammet worden. *Flodoard.* in chron.; continuat. Reginon.; *Guilliman.*; *&c.*

Benno/ Bischoff zu Meissen im 11ten seculo/ stammte her aus dem edlen sächsischen geschlecht der Grafen von Woldenberg/ und war anfangs probst zu Goßlar/ hernach abt zu Hildesheim gewesen/ und hierauff von dem Käyser Henrico IV zum Bischoff zu Meissen/ nach absterben des Meinwardi/ an. 1066 ernennet worden. Als nach der zeit die unruhe zwischen diesem Käyser und dem Pabst Hildebrand angieng/ und die Fürsten und Bischöffe in Teutschland sich hierüber in 2 theile theilten/ wurde Benno mit auff die hildebrandische parthey gezogen/ obwohl/wie Lambertus schreibet/ er gar arm/ und krieg mit zu führen unvermögend war/ er auch derjenigen parthey/ mit welcher er es hielte/ nicht viel weder schaden noch nutzen konte. Als an. 1075 dieser Käyser einen zug in Sachsen that/ nahmen ihn die bürger der stadt Meissen willig an; den Bischoff Benno aber ließ er gefänglich fortführen/ weil er ihm schuld gab/ er hätte damit ein crimen læsæ majestatis begangen/ daß er die gantze zeit währenden krieges keine botschafft an ihn abgesendet/ und wie er gegen ihn gesinnet sey/ sich erkläret hätte. Folgendes jahr überzog der Käyser zum dritten mahl das land Meissen/ und ließ die güter Bischoffs Bennonis ausplündern. (welches zwar Fabricius unter das jahr 1067 setzet/ so aber ein irrthum ist.) An. 1088/ als er sich vor dem Pabst Clemente III, welchen der Käyser Henricus an Hildebrands oder Gregorii VII stelle eingesetzt hatte/ demüthigte/ setzte ihn der Käyser wieder in sein bischoffthum ein/ und hat sich hernachmahls gar gnädig gegen ihn erwiesen. Wobey der auctor de unitate ecclesiæ conservanda anmercket/ daß unter allen Bischöffen/ welche entweder abgesetzt oder in bann gethan worden/ Benno der eintzige gewesen/ so nach Rom kommen/ und um verzeihung gebeten/ welche er auch erhalten/ nach der zeit aber nichts sonderbares mehr gethan hätte. Er starb endlich den 16 junii an. 1107/ nachdem er 47 jahr Bischoff und 96 jahr alt gewesen. Nach seinem tode 417 jahr ward er/ auff ansuchen der Marck-grafen in Meissen/ an. 1524 von dem Pabst Adriano VI in die zahl der heiligen auffgenomen/ nachdem schon lange zeit vorher/ wiewohl vergeblich/ am römischen hofe darum war angehalten worden. Lutherus ließ darwider eine schrifft heraus gehen/ unter dem titul: wider den neuen abgott und alten teufel/ der zu Meissen soll erhoben werden; auff welche Hieronymus Emser wieder antwortete/ welcher auch bereits zuvor an. 1512 das leben dieses Bennonis heraus gegeben hatte. *Lambertus schaffnab*; auctor de unitate ecclesiæ conservanda & schismate, quod fuit inter Henr. IV Imp. & Gregor. VII. P.M.; *Georgii Fabricii* annal. urb. Misn. ad an. 1066. 75. 88. 1107 & 1524; *Spangenbergs* mansfeld. chronick. c. 193. 205; *Andr. Hoppenrod.* im stamm-buch pag. 105; *Seckendorf.* in histor. Luther.; *Bayle.*

Bensburg/ eine stadt nebst einem jagt-schlosse im hertzogthum Bergen/ etwa 2 meilen von Cöln gelegen.

Benserade (Isaac de)/ war einer von den geschicktesten köpffen im 17den seculo/ bürtig von Lions bey Rouen. Er wurde zwar in der reformirten religion gebohren/ aber/weil sich sein vater/ da er noch ein kleiner knabe war/ zur römischen kirche bekannte/ in der catholischen aufferzogen. Etliche geben für/ daß seine vorfahren gar vornehme leute gewesen/ welches aber von andern in zweifel gezogen wird. Er war noch sehr jung/ da er seines vaters beraubet wurde/ von welchem er auch wenig mittel bekommen; er hatte aber das glücke/ durch seine verse und hurtigen kopff sich bey dem Cardinal Richelieu/ und hernach bey dem Cardinal Mazarin beliebt zu machen; dahero er von dem erstern eine ansehnliche pension erlangte/ welche nach dem tode des Cardinals Richelieu durch des Königes mutter ersetzet wurde. Von der gelehrsamkeit machte er keine grosse profession/ sondern es kam alles auff sein vortreffliches naturell an/ wodurch er es in der poesie so weit brachte/ daß er auch dem Voiture den vorzug streitig machte/ nachdem er sein sonnet über den Hiob heraus gegeben/ welches mit dem sonnet d' Vranie des Voiture verglichen wurde/ doch so/daß einige dem Benserade/ andere dem Voiture beyfielen/ und also gleichsam 2 partheyen/ der Jobelins und Uranisten/daraus entstunden/ und nahmen die vornehmsten so wohl bey hofe als auch unter den gelehrten mit theil an dieser controvers. Er wurde etwas spät in die frantzösische academie auffgenommen/ nemlich an. 1674/ da er schon 60 jahr alt war. Die letzte zeit seines lebens wolte er/ wie wohl dergleichen leute zu thun pflegten/ in geistlichen betrachtungen zubringen/ und hat er fast alle psalmen übersetzt. Er starb im monat novemb. des jahrs 1691 im 82sten/ oder/wie andere sagen/ nicht weit von dem 80sten jahr entfernet. Seine schrifften bestehen in versen von unterschiedlicher gattung/ und hat er sehr zeitig angefangen sich hervor zu thun/ sintemahl bereits an. 1630 seine comödie von der Cleopatra ist gedruckt worden. Seine rondeaux sur l' Ovide haben ihm keine sonderbare ehre erweckt/ aber seine verse/ so er zu den balletten gemacht/ sind um so viel desto besser auffgenommen worden. Seine poetische schrifften sind zusammen herausgegeben zu Paris anno 1697/ und im folgenden jahr in Holland nachgedruckt. Vorher befindet sich ein discurs von dem leben des Benserade/ welchen der abt Tallemant gemacht hat. *Bayle.*

Bensheim/eine mittelmäßige stadt in der Bergstrasse/dem Churfürsten von Mäyntz zuständig.

Ben-Sirach. Es sind 3 dieses nahmens/ derer bey den alten jüden melbung geschicht/ der eine ist der Jesus Ben-Sirach/ der das buch/ so noch heutiges tages unter diesem nahmen verhanden/und unter die apocryphischen bücher in der bibel gezählet wird/ in hebräischer sprache geschrieben/ davon an seinem orte mit mehrerm soll gedacht werden. Der andere Ben-Sirach/ so auch der jüngere genannt/ ist des ersten enckel gewesen/ und hat dieses buch aus dem hebräischen in das griechische übersetzt. Von dem dritten geben die jüden für/ daß er ein sohn des propheten Jeremiä gewesen sey. Er soll auch ein buch geschrieben haben von allerhand moralischen sprüchen/ darinnen er aber vielerley ungereimte dinge mit eingemischet/ dahero die alten jüden solches zu lesen verboten/welches einige ohne grund von demjenigen/ so heutiges tages unter dem nahmen Jesus Sirach verhanden/ verstehen. *Bartoloccius* in bibl. rabb. t. I p. 683 seq.; *I. F. Buddei* introd. ad hist. phil. Ebræor. p. 79 seq. Siehe Jesus Sirach.

Bentheim/ eine stadt und grafschafft in Westphalen auff der gräntze gelegen/ gräntzet gegen mitternacht und morgen mit dem stifft Münster/gegen abend mit der grafschafft Lingen und Drenthe/ gegen mittag hat sie die ober-Yssel oder Twente/ und ist ungefehr 10 meilen lang/und 3 meilen breit. Die städte darinnen sind Neuhausen/ Northorn/ Bentheim und Schuttorff; die flüsse die Aa und die Dinckel. Das land ist meistentheils gleich und eben/ ausgenommen um die stadt Bentheim und Neuhausen. Sie gehöret nebst denen nahe darbey gelegenen grafschafften Tecklenburg und Steinfurt denen Grafen von Bentheim. *Zeilers* topogr. Westph. p. 63.

Bentheim/ die Grafen von Bentheim stammen her von den Fürsten in der Pfaltz und Holland/und führeten vormahls den titul der Grafen von Tubant/ weil die Tubantes weiland in der gegend/ wo ietzo die grafschafft Bentheim ist/ sollen gewohnet haben/ und wird nach den zeiten der carolingischen Käyser Ricfridi eines Grafen von Tubant gedacht/ welcher der andere sohn Luthardi/ Herrn in Cleve/ und der Bertha/Käysers Arnulfi tochter/gewesen. Zu Henrici I zeiten befand sich Wolffgang/ Graf von Tubant/auff dem thurnier zu Magdeburg; und unter Henrici III regierung war Otto amtmann und Burggraf zu Utrecht. Zu Henrici V zeiten/ um das jahr 1119/lebte Johannes/ welcher ein vater der Gertrude war/ die das kloster Witmarsen gestifftet/und Tubant ihrem gemahl Ottoni/ Pfaltzgrafen am Rhein von Rhineck/ (Voßius nennet ihn einen Grafen von Runingen) zugebracht/ mit welchem sie Ottonem gezeuget/ der den nahmen eines Grafen von Tubant fahren lassen/ und den von Bentheim angenommen. Dieses Ottonis schwester war Sophia/ welche an Theodoricum/ Grafen von Holland/vermählet worden/dreymahl nach Jerusalem gereiset/ und an. 1170 daselbst gestorben ist. Als nun ihr bruder von Ottone dem Grafen zu Scelin/ schändlicher weise war ermordet worden/ und keine kinder nach sich gelassen/ succedirte Otto/ einer von den 4 söhnen seiner schwester Sophiæ und des Grafens von Holland. Allein sein stamm gieng im fünfften gliede mit Simone und Bernhardo/ gebrüdern/ aus/ und fiel Bentheim auff ihre schwester Hedwig/ welche es Eberwino/Herrn von Gutterswyck zufreyete/ aus welcher ehe die noch itzt-lebenden Grafen von Bentheim ihren ursprung haben/ und wurde Arnoldus daraus gebohren/ welchem der Käyser die bentheimische erbschafft bestätigte. Er hinterließ Eberwinum/welcher Mechtilden/ Balduini bellicosi, Grafens von Steinfurt tochter und erbin/ heyrathete/ und mit ihr die grafschafft Steinfurt und Gronau bekam. Sie gebahr ihm 2 söhne/ Bernhardum und Arnoldum/ davon jener die bentheimische linie/ dieser die steinfurtische anfieng. Allein die bentheimische gieng mit Bernhardi enckel/ gleichfals Bernhardus genannt/ unter/ und dieses jüngern Bernhardi schwester heyrathete ihr vetter/Arnoldus Graf von Steinfurt/ des obgedachten Arnoldi enckel/ wodurch Bentheim und Steinfurt wiederum vereiniget wurde. Aus dieser ehe wurde Eberwinus/ Graf von Bentheim/ und Arnoldus/Graf von Steinfurt/gebohren; davon dieser ohne kinder starb/ Eberwinus aber sich mit Anna/Conradi/Grafens von Tecklenburg und Herrns zu Rheda/eintzigen erb-tochter/ vermählete/ und hierdurch diese graf- und herrschafften (ausser Lingen) an sein hauß brachte. Er hinterließ Arnoldum/ welcher alle drey grafschafften/ Bentheim/Steinfurt und Tecklenburg/ besasse/ und wegen seiner gemahlin/ Magdalena/ Humberti Grafens von Nuenar und Limburg tochter/ noch viel neue güter erlangte. Denn er bekam nicht allein zum braut-schatz die herrschafften Bebburn/Alpen und Helffenstein/ sondern auch/ als seiner gemahlin bruder/ Adolphus/ an. 1589 starb/fiel das baronat Lenep uñ die grafschafft Limburg an der Leine in Westphalen/ mit einwilligung des lehns-Herrn/auff ihn/ wie auch die erb-vogtey zu Cöln/welche sonst bey denen von Nuenar gewesen war; und kriegten dadurch die Grafen von Bentheim die gerechtigkeit/ daß in Cöln kein übelthäter kan hingerichtet werden/ wenn er nicht zuvor eine nacht über in der gewalt der Grafen gewesen/ daher sie einen vicarium in Cöln halten/ welcher ihr recht beobachten muß. Von diesem Arnoldo entspriessen die itzund lebende Grafen von Bentheim/ und zeugete er unter andern Adolphum und Arnoldum Jodocum/ davon jener den tecklenburgischen/ dieser den bentheimischen ast fortgepflantzet. Und zwar/so hinterließ Adolphus/welchem Tecklenburg zu theil worden/ ohne die andern kinder/vornemlich Mauritium/ der an. 1674 gestorben/ und mit Johanna Dorothea/ Fürstin von Anhalt/ 2 söhne und 7 töchter gezeuget/ unter denen sonderlich die älteste/Sophia Agnes Eleonora/zu mercken/ welche an. 1638 gebohren/und nachdem sie sich wegen ihrer frömmigkeit und gelehrsamkeit berühmt gemacht/den 8 october an. 1691 gestorben. Unter den söhnen ist Johannes Adolphus/Graf zu Bentheim/Tecklenburg/ Steinfurt und Limburg/ꝛc. der älte-

Digitized by Google

älteste/ und an. 1637 gebohren. Er vermählte sich an. 1664 mit Johanna Dorothea/ Philippi/ Grafens von der Lippe-Bückenburg/ tochter/ sie wurde aber von ihrem gemahl geschieden/ nachdem sie ihm 2 töchter gebohren hatte; und dieser vermählte sich zum andern mahl an. 1679 mit Charlotta/ Friderici/ Landgrafens von Hessen-Eschwegen/ tochter/ Augusti des jüngern/ Hertzogs zu Sachsen-Halle/ wittwe/ welche ihm zur welt gebracht Johannem Augustum/ der im junio an. 1680 gebohren/ hernachmahls königlicher preußischer kammerherr worden/ den 21 april an. 1701 aber gestorben ist; ferner eine tochter/ und an. 1689 einen sohn/ der bald wiederum verschieden. Der andere sohn Mauritii/ und bruder Johannis Adolphi/ ist Fridericus Mauritius/ Graf zu Bentheim/ ꝛc. ehemahls in königlichen dänischen und chur-brandenburgischen diensten/ hat seine residentz zu Limburg genommen/ und von seiner ersten gemahlin/ Sophia Theresia/ Gräfin von Ronow und Biberstein/ Friderici Wilhelmi/ Grafens von Leiningen Westerburg/ wittwe/ einen sohn an. 1690 erhalten/ der aber folgendes jahr gestorben/ und dessen frau mutter an. 1694; worauff er sich an. 1696 zum andern mahl mit Christiana Maria/ Casimiri/ Grafens von der Lippe-Bracke/ tochter vermählet/ welche an. 1697 eine tochter zur welt gebracht.

Der **Bentheimische** ast kömmet/ wie oben gedacht/ von Arnoldo Jodoco her/ welcher in der theilung die grafschafft Bentheim/ und nach absterben seiner jüngern brüder auch Steinfurt bekommen. Er hinterließ von Anna Amalia/ Gräfin von Isenburg/ ohne die töchter/ 2 söhne/ davon der älteste/ Ernestus Wilhelmus/ Bentheim/ der jüngere Philippus Conradus Steinfurt bekam. Ernestus Wilhelmus war gebohren an. 1623/ und verheyrathete sich den 22 augusti an. 1661 mit Gertrud von Zelst/ Hartgeri zu Zelst/ eines richters zu Zellern in der provintz Zütphen/ tochter/ mit welcher er 6 söhne zeugete/ darunter sonderlich zu erwachsenen jahren gediehen Ernestus/ welcher die regierung bekommen; Christophorus Bernardus/ gebohren den 31 december an. 1664 ward holländischer see-capitain/ und starb an. 1697; Arnoldus Jodocus/ gebohren den 21 januarii an. 1666/ starb an. 1691 in Irrland; und Statius Philippus/ gebohren an. 1668/ er wurde in einem treffen in den Niederlanden unter den todten 3 tage vermisset/ ist aber am leben geblieben. Diese söhne nun wurden zwar vom Käyser vor lehn-fähig erkennet/ so wohl als ihre mutter in den reichs-grafen-stand erhoben. Allein/ es gerieth doch der Grafe durch diese heyrath in grosse ungelegenheit/ welche ihm so wohl sein bruder zu Steinfurt/ als der vetter zu Tecklenburg machte; sonderlich aber/ als sich der Bischoff von Münster/ Christoph Bernhard/ mit einmischte/ und so wohl an. 1668 den Grafen nach Coesfeld führen/ und die catholische religion anzunehmen nöthigen ließ/ als auch nach der zeit seine gemahlin/ die unterdessen aus des Bischoffs verhafft listig entflohen/ und mit ihren kindern zu Deventer angekommen/ auch von den General-Staaten in schutz genommen war/ bey ihm dergestalt verhast zu machen/ daß er/ nach erlangter päbstlichen dispensation, sich den 5 augusti an. 1678 mit Anna Isabella/ Adolphi/ Grafens von Limburg-Styrum tochter/ vermählete/ dawider zwar seine erste gemahlin bey den Holländern eine protestation niederlegte/ aber vor bekümmerniß bald darauff starb den 29 mertz an. 1679. Endlich an. 1691 im majo wurde zu Bielefeld diese zwistigkeit beygeleget/ mit solcher bedingung/ daß des Grafens Ernesti Wilhelmi söhne vor reichs-Grafen solten geachtet werden/ und an statt Bentheim die grafschafft Steinfurt nebst den herrschafften Alpen und Havekeswerth/ und jährlich aus der grafschafft Bentheim 1000 reichsthaler mit der condition überkämen/ daß/ wenn der Graf zu Bentheim ohne kinder stürbe/ sie allda succediren solten. Worauff Graf Ernestus Wilhelmus den 26 augusti an. 1693 starb/ und trat/ vermöge des bielefeldischen vergleichs/ sein sohn Ernestus zu Steinfurt die regierung an; er ist gebohren den 18 november an. 1661/ und hat sich an. 1701 mit Isabella Justina/ Gräfin von Horn/ vermählet. Philippus Conradus/ der jüngere bruder des offtgedachten Ernesti Wilhelmi/ starb an. 1668/ und hatte mit Anna Elisabetha Wilhelmina/ Grafens Mauritii von Tecklenburg tochter/ Arnoldum Mauritium Wilhelmum an. 1663 gezeuget. Dieser ward käyserlicher würcklicher geheimer rath/ und groß-kämmerer bey Chur-Pfaltz. Er hatte vormahls Steinfurt/ succedirte aber durch den bielefeldischen vergleich dem Grafen Erneſto Wilhelmo in Bentheim an. 1693 und starb den 14 november an. 1701. Von seiner gemahlin/ Johannetta Franciſca/ Gräfin von Manderscheid-Blanckenheim/ Ferdinandi Maximiliani/ Grafens von Rietberg wittwe/ 2 söhne und 2 töchter hinterlassende. *Pauli Hachenbergii* Tubantus redivivus; *Matth. Voſſius* in annal. Holland. l. 2 p. 68. 69; *Sprengeri* jurisp. publ. l. 3 c. 31 §. 5; *Abregé* du manifest. de mad. la Comteſſe de Bentheim; *Imhof* notit. procerum S.R.I. l. 9 c. 1.

Bentivenga de Bentivengis/ Cardinal/ Bischoff zu Alba/ und groß-pœnitentiarius der kirchen/ war von Aqua Sparta, einer kleinen stadt in Umbrien. Er wurde ein Franciscaner-mönch/ und nahm dergestalt in den geistlichen studiis zu/ daß er zu grossen würden erhoben wurde. Ums jahr 1276 wurde er guardian zu Todi/ und kam bey dem Bischoff Petro Cajetano daselbst in gnaden. Als dieser nun der kirche zu Anagnia vorgesetzet wurde/ und das bißthum Todi an den Pabst Johannem XXI wiederum abtrat/ übergab dieser selbiges an den Bentivenga/ welcher damahls beicht-vater war bey dem Cardinal Johanne Cajetano/ der unter dem nahmen Nicolai III Pabst worden/ und dem Bentivenga an. 1278 den Cardinals-hut auffgesetzt/ ihn auch hernach zum Bischoff von Alba und groß-pœnitentiario der kirchen ernennet hat. Doch in allen diesen ehren-stellen behielt er seine niedrigkeit und demuth/ und begab sich auff lesung geistlicher bücher. Starb darauff zu Rom an. 1290/ oder/ wie andere wollen/ zu Todi/ an. 1289/ woselbst er begraben. *Wading.* in annal. Min.; *Ciacon.* in vit. Pontif.; *Aubery* hist. des Card.; &c.

Bentivoglio/ ein städtgen in Italien/ in dem gebiete von Bononien/ auff der seite von Ferrara. Es ist sonst viel stärcker und ansehnlicher gewesen/ als ietzt/ dennoch aber sonderlich deßwegen berühmt/ weil eine der vornehmsten familien in Italien davon ihren nahmen hat.

Bentivoglio/ das geschlecht Bentivoglio soll seinen ursprung von Entio/ dem König in Sardinien haben; die Könige von Aragonien aber/ die Hertzoge von Mäyland/ und verschiedene andere potentaten/ sind mit demselben in verwandschafft gerathen; ja es hat auch lange zeit die herrschafft von Bononien besessen. Antonius Bentivoglio war zu ende des 14den seculi in sehr grossem ansehen/ und hatte 2 söhne/ Thaddeum und Johannem I. Dieser war geschickt/ hertzhafft und verwegen/ und machte sich an. 1400 meister von der stadt Bononien; weil aber die benachbarten selbige beschützeten/ kam es darüber zu einer schlacht/ welche er verlohr/ und selbst das leben einbüssete/ ums jahr 1402. Hernachmahls setzten sich die Bentivoglii mit hülffe ihrer anhänger wieder in gute verfassung/ und brachte Annibal Bentivoglio Bononien wiederum unter sich/ behauptete es auch biß ums jahr 1445/ da er in der kirchen ermordet ward. Ihm succedirte sein sohn Johannes II, und weil dieser sehr jung war/ führte einer von denen anverwandten biß auff das jahr 1462 die regierung. In selbiger sich nun zu erhalten muste Johannes unterschiedene grausame mittel gebrauchen. Er ließ viele von denen Malvezzi hinrichten/ und verjagte die Mareſcotti, weil beyde damit umgiengen/ ihm das regiment aus den händen zu spielen. Übrigens war dieser Johannes Bentivoglio einer der grösten leute seiner zeit/ ein guter soldate/ ein kluger General/ unerschrocken in der gefahr/ und auffrichtig in seiner freundschafft. Er machte ein bündniß mit dem Pabst Sixto IV, und Hercule/ dem Hertzog von Ferrara/ wider die Venetianer/ schlug auch den Hieronymum Riarium/ und widersetzte sich tapffer dem Cäsari Borgiä/ Pabsts Alexandri VI sohn. Als aber um das jahr 1506 Pabst Julius nach Bononien war kommen/ verjagte er von dannen diesen Johannem Bentivoglio mit seiner gantzen familie. Es wurden auch einige von seinen kindern umgebracht/ seine güter ausgeplündert/ und sein hauß von dem volck niedergerissen/ welches alles gewaltthätiger weise/ wider das gegebene versprechen/ geschahe. Er entflohe derhalben nach Mäyland/ oder/ wie andere sagen/ nach Busset ins Parmesanische/ woselbst er an. 1508 gestorben/ bey nahe 70 jahr alt. Die von seinem geschlecht noch übrig geblieben waren/ liessen sich zu Ferrara nieder. Cornelius Bentivoglio ward zweymal Lieutenant des Königs von Franckreich in Italien/ und bekam an. 1560 den orden von S. Michael. Er stund bey dem hause Guise in grossem ansehen/ ward aber von denen von Bourbon angeklaget/ daß er an. 1545 zu Rocheguion auff Franciſcum von Bourbon/ Grafen von Anguien/ eine küste hätte fallen lassen/ welche ihn getödtet. Allein/ er rechtfertigte sich sehr wohl bey dessen bruder/ den König von Navarren/ und soll auch würcklich keine schuld an diesem unglücks-fall gehabt haben. Bentivoglio legte auch ferner in den toscanischen kriegen grosse ehre ein/ und wurde hernachmahls Generaliſſimus des Hertzogs Alphonſi II von Ferrara. Er hinterließ unter andern kindern auch Guidonem/ so Cardinal worden/ den Marquis Hippolytum und Enzo, einen vater des Marquis Cornelii, welcher das geschlecht fortgepflantzet. *Barthol.* Galeotti; *Gios. Garzi & Alemanno* hist. de Bolon.; *Leand. Alberti* descr. Ital.; *Roſcio & Maſcardi* elog. di capit. illustr.; *Guicciard.*; *Paul. Iobius*; *Thuanus*; *Brantome*; *&c.*

Bentivoglio/ (Guido) ein Cardinal/ war gebohren zu Ferrara an. 1579 von Cornelio Bentivoglio und der Elisabeth Bendadei. Er gab bald in seiner jugend zeichen seines grossen und sonderlich zu denen studien geschickten gemüthes von sich/ welche er zu Ferrara anfieng/ und auff der universität Padua von dem jahr 1594 an mit gutem ſucceſs fortsetzete/ auch den titul eines doctoris anzunehmen willens war/ als an. 1597 im october Alphonſus II, Hertzog von Ferrara/ starb/ und Cäsar/ Hertzog von Modena/ Ferrara behaupten wolte; worüber er mit dem Pabst Clemente VIII in krieg verfiel. Weil nun Guidonis bruder/ der Marquis Hippolytus Bentivoglio, wider den Pabst dem Cäsari dienete/ ward der Cardinal Aldobrandini/ des Pabsts nepote/ welcher die direction des krieges hatte/ auff ihn sehr ungnädig. Guido aber begab sich deßwegen von Padua zu dem Cardinal/ und söhnete seinen bruder wieder bey ihm aus. Er halff auch viel darzu/ daß bald hernach zu anfang des 1598 jahres der friede geschlossen wurde; deßwegen ihn der Pabst/ welcher nach Ferrara kommen war/ wohl auffnahm/ und zu seinem geheimen kammer-herrn machete/ dabey aber die erlaubniß gab/ seine studia zu Padua zu vollenden; da er denn wieder dahin zog/ und in doctorem juris promovirte. Hierauff begab er sich nach Rom/ und war bey iederman wegen seiner guten und klugen aufführung in ansehen. Pabst Paulus machte ihn nach Clementis VIII tode zum referendario utriusque ſignaturæ, und zum Ertz-bischoff von Rhodus in infidelibus, sendete ihn auch als Nuncium apoſtolicum nach Brüssel an den hof Ertz-Hertzogs Alberti von Oesterreich/ allwo er etliche jahr geblieben/ und hat sich der Ertz-Hertzog selbst in den damahligen tractaten mit den vereinigten Niederlanden seines raths bedienet. Weil er sich in seinem hierseyn von dem zustande dieses landes genau informiret/ hat er in italiänischer sprache ein buch von dem niederländischen staat und kriege verfertiget. Aus Niederland schickte ihn der Pabst Paulus V nach Franckreich/ da

er

Digitized by Google

er ſich etliche jahr an dem hofe des Königes Ludovici XIII mit gutem vergnügen auffgehalten/ biß ihn dieſer Pabſt im januario an. 1621 den Cardinals-hut ſchenckte/ den ihm aber erſt ſein nachfolger Gregorius XV den 12 april an. 1622 zu Rom auffſetzte. Der König in Franckreich gab ihm auch ſelbigen jahres das biſchoffthum Rietz in Provence/ und trug ihm die protection von Franckreich am römiſchen hofe auf/welche beyden ämter aber Bentivoglio hernachmahls wieder reſigniret; dennoch lebte er zu Rom in groſſem anſehen/ ward von dem volck geliebet/ von den Cardinälen äſtimiret/ ja ſelbſt bey dem Pabſt Urbano war er ſo angenehm/ daß/ wenn derſelbe traurig oder ſonſt verdrüßlich war/ er niemanden lieber um ſich hatte/ als den Cardinal Bentivoglio/ welcher geſchickt war/ mit ſeinen diſcourſen ihn recht zu vergnügen. Uber dieſes war dieſer Cardinal ſehr verſtändig/ in wichtigen geſchäfften geübet/ und hatte ſonſt noch andere qualitäten/ welche niemanden zweiffeln lieſſen/ daß er nicht nach Urbano den päbſtlichen thron beſitzen ſolte. Er erlebte auch/daß den 29 julii an. 1644 der Pabſt Urbanus ſtarb. Allein/als er mit ins conclave gegangen war/ und 11 nächte wegen der unerträglichen hitze ſchlafloß zugebracht hatte/ überfiel ihn ein fieber/ daran er den 7 september ſelbigen jahres ſtarb/ als er 64 jahr alt/ und die gröſſeſte hoffnung hatte/ daß er ſollen Pabſt werden. Seine vornehmſte ſchrifften ſind relationes rerum in Belgio & Gallia geſtarum; hiſtoria belli belgici; epiſtolæ ſcriptæ tempore nunciaturæ ſuæ, &c. welche in italiäniſcher ſprache geſchrieben. Seine wercke ſind zuſammen gedruckt/ und einige darunter ins frantzöſiſche/ ſpaniſche/ engeländiſche und holländiſche überſetzet. Einige legen ihm auch die commentarios rerum eccleſiaſticarum à Clementis VIII Pontificatu ad tempora Vrbani VIII bey. *Gal. Gualdo Priorato* ſcena d'huom. illuſtr. d'Italia; *I. N. Erythræus* pin. II; *Miræus* de ſcr. ſec. XVII; *Hendreich* pand. brand.; &c.

Bentivoglio/ (Franciſca) eine gemahlin Galeoti Manfredi/ Printzen von Forli in Italien/ faſte aus verzweiffelung den entſchluß/ ihren gemahl aus dem wege zu räumen/weil ſie ſich von ihm verachtet ſahe/ und ſelbiger mit einem frauenzimmer von Fayence eine heimliche heyrath ſolte geſchloſſen haben. Sie ſtellte ſich derhalben kranck/ ſtifftete 2 medicos an/ welche mit verborgenem gewehr in ihre kammer kommen/ und ihren gemahl ermorden ſolten. Als ſich aber derſelbe tapffer wehrete/ nahm ſie ihm ſelbſt einen dolch/den er trug/ und ſtach ihm denſelben in den leib. *Fulg.* l. 6 c. 1.

Beorgor oder **Biorgor**/ ein König der Alaner im 5ten ſeculo/ richtete groſſe unruhe in Franckreich und Italien an. Ricimer/ General der römiſchen armee/ verfolgte ihn derhalben/und als er ihn bey Bergamo erreichet/ ſchlug er ihn den 6 februarii an. 464. *P. Diacon.* l. 16; *Iracius* in chron.; *Herm. Contract.*; &c.

Beotien/ eine provintz in Griechenland/ wird ietzo Stramulipa genannt/ und gehöret unter den Türcken. Man ſetzet ſie gemeiniglich in Achaja oder Livadia,wenn ſolches wort in der weitern bedeutung genommen/ und Macedonien entgegen geſetzt wird. Sie lag zwiſchen Doris/ Phocis/Theſſalien/Attica/ dem Archipelago und Negroponte/und ward in ober- und nieder-Böotien eingetheilet. Jenes hatte in ſich die ſtadt Lebadia/ itzo Badia genannt/ Cheronéa, welche wegen der geburt des Plutarchi berühmt/Orchomenus/Platäa/wo Pauſanias und Ariſtides/ der Lacedämonier und Athenienſer Generale/ den Mardonium geſchlagen/ in der 75ſten olymp./ Leuctra/ woſelbſt die Thebaner unter dem Epaminonda eine ſchlacht wider die Lacedämonier befochten/ in der 102ten olymp., Amphiclea, Hyampolis, Coronea, &c. Nieder-Böotien hielt in ſich Theben/ die haupt-ſtadt von gantz Böotien/ die itzo Stives genennet wird/Mycaleſſus oder Malacaſſa, derer Statius gedencket l. 7 thebaid., Anthédon, Acræphia, Tanagra. Die flüſſe in Böotien ſind Aſopus, Cephiſus und Ismenus. Die gebirge/ der Helicon, ein wohn-platz der muſen/ davon nicht weit abgelegen der flecken Aſcra, in welchem Heſiodus gebohren worden. Die brunnen/ Aganippe, Arethuſa, Dirce, Hippocrene, ſind durch die gedichte der poeten bekandt. Viele von den alten haben geglaubt/ daß Böotus/ ein enckel des Æoli, und ſohn des Neptuni und der Arnä/ ſeinen nahmen dem lande Böotien gegeben; wiewohl andere ſolches anders erzehlen. Doch dem ſey wie ihm wolle/ſo iſt der nahme der Böotier und Thebaner in den ſchrifften der alten zur gnüge berühmt/ woraus man ſehen kan/ daß ſie theil gehabt an allen kriegen der Griechen. Myronides/ein athenienſiſcher General/als er im 4ten jahr der 81ſten olymp. die armee der Lacedämonier geſchlagen/brachte auch Böotien/Locris/ꝛc. unter ſich. Zwey jahr darauff thät Tolmides/ gleichfals ein General der Athenienſer/ einen groſſen einfall. Folgends waren die Böotier mit in den peloponneſiſchen krieg verwickelt. In dem 3ten jahr der 92ſten olymp./ oder 344ſten der ſtadt Rom/ als die von Chalcis in der inſul Negroponte wider die Athenienſer revoltirten/ vereinigten ſie ſich mit denen Böotiern/und ſchlugen in der enge des Euripus einen damm/ dadurch zu verhindern/ daß die ſchiffe nicht durch paßiren könten; ſechs jahr hernach befunden ſie ſich mit bey der eroberung der ſtadt Athen/ und A. V. C. 359 vereinigten ſie ſich wieder mit den Athenienſern/ und widerſetzten ſich den Lacedämoniern/ Ageſilaus aber erhielt unterſchiedene vortheile in Böotien. An. 376 der ſtadt Rom ſchickten ſie trouppen in die inſul Negroponte. Endlich aber war ihr untergang wie des übrigen Griechen-landes/und hat die andern zufälle mit ihm gemein gehabt/ biß es im 16den ſeculo gar unter die türckiſche botmäßigkeit gerathen. *Strabo* l. 9; *Plin.* l. 4; *Pauſan.* l. 9; *Thucydid.*; *Diodor. ſicul.*; *Meurſius*; *Lauremberg* Græc. antiq.; *Cellar.* geogr. ant.; &c.

Beraldus/(Nicolaus) gehöret mit unter die gelehrten des 16den ſeculi/ und hatte die ehre/ ein præceptor des Admirals Coligni zu ſeyn. Eraſmus gedenckt ſeiner auch gar rühmlich/ indem er meldet/ daß er bey ihm zu Orleans logiret/ da er nach Italien gereiſet/ und viel höfligkeit genoſſen/woraus man erkennet/ daß er ſich zu Orleans müſſe auffgehalten haben. Etliche geben vor/daß er von dieſem ort bürtig ſey/ andere aber behaupten/ er ſey aus Languedoc. Er hat unter andern an dem Plinio gearbeitet/ und dieſen auctorem zu illuſtriren ſich angelegen ſeyn laſſen. Sonſt aber hat man von ihm einen dialogum, quo rationes explicantur, quibus dicendi ex tempore facultas parari poteſt, deque ipſa dicendi ex tempore facultate, Lyon 1534; ferner eine oration de jurisprudentia veteri ac novitia, cum erudita ad antiquorum lectionem & ſtudium exhortatione, Lyon 1533. Auch werden ihm noch einige andere ſchrifften beygeleget. Er hinterließ einen ſohn/ Franciſcum Beraldum, ſo auch wegen ſeiner gelehrſamkeit berühmt iſt. Er war in der griechiſchen ſprache wohl erfahren/ und lehrete zu Mompelgard/ Lauſanne/Genff/und andern orten/ auch hat er einige bücher des Appiani ins lateiniſche überſetzt. Vie de Caſpar Coligny; *Eraſm.* in Ciceron. epiſt. 14 l. 1 &c.; *Bayle.*

Beranger; ſ. Raimondus I.

Berar/ eines von des groſſen Mogols königreichen/ zwiſchen denen von Bengala/ Malvay/Candis und Golconda gelegen/ worinnen Shapor die haupt-ſtadt iſt.

Beraun/ Weraun/ Verona, eine ſtadt in Böhmen/ in dem von ihr genannten Berauner-kreiß/ liegt an einem kleinen fluß/ 3 meilen von Prag/ gegen Pilſen zu. An. 1421 eroberte ſie der blinde Ziſchka/ und an. 1435 ward allhier ein vergleich in der religion getroffen/ nach der art/ die auff dem baſeliſchen concilio beſchloſſen/ und in compactatis begriffen war/ welchen auch ſo wohl an einer ſeite die Prager univerſität/ als anderer ſeite die Hußiten und Thaboriten angenommen. An. 1600 iſt die ſtadt Beraun faſt gantz ausgebrannt. Anno 1611 ward ſie von dem paſſauiſchen volck eingenommen/ und an.1632 von den Croaten in brand geſteckt. • *Zeileri* topogr. Bohem. p. II.

Berchem/ eine alte und edele familie in Brabant/ welche ſchon zu Käyſers Caroli M. zeiten bekandt und berühmt geweſen/ ſintemahl/ wie Wilhelmus Heda meldet/der edele ſtreithaffte held/Berthoud/Herr von Grimmbergen/ ein bruder Hildebaldi/ Ertz-biſchoffs von Cöln/ oberſter des Käyſers Caroli M., an dieſen örtern einige adminiſtration gehabt/ deſſen ehe-frau Ermengardis geheiſſen. Nachgehends iſt bekandt Walther Berthoud/genannt Drackenbart/welcher um das jahr 1094 und 1096 gelebet. Er war ein edler Printz und Bander, wie auch einer der vornehmſten Ritter/ Herr von Grimmbergen und Mecheln/ welcher die abtey zu Grimmbergen geſtifftet/ und 2 ſöhne nebſt ſo vielen töchtern gezeuget hat. Unter ſeinen ſöhnen war Gerhard Berthoud/ Bander-herr von Grimmberg und Mecheln/ſo an. 1136 geſtorben. Er hatte 3 ſöhne/Arnold/Walther und Gerhard/ davon Walther Berthoud/Banderherr von Mecheln/in das gelobte land gezogen/ und wegen ſeiner ſonderbaren tapfferkeit wider die Saracenen von dem Hertzog Gottfried von Bouillon/ einen mit 3 blutigen balcken gezierten güldenen ſchild ins wapen empfangen/ welches hernach von Aegidio/Herrn von Berlain/in ein ſilbernes feld verändert/ und von ſeines bruders nachkommen geführet worden. Arnold Berthoud/Banderherr oder Baron von Grimmbergen und Mecheln/ hat um das jahr 1157 floriret/ und die beyden häuſer von Ramſt und Berchem beſeſſen. Sein ſohn/Arnold Berthoud/ Herr von Grimmbergen/nahm den zunahmen von Berchem an. 1186 an/ wegen der ihm von ſeinen väterlichen gütern zugefallenen herrlichkeit Mecheln/ eine halbe meile von Antwerpen gelegen. Er war mit ſeines vaters bruder/Walthero/bey dem heiligen grabe geweſen/und hinterließ einen ſohn/ Walther Berthoud genannt von Berchem/ ſo an 1196 und an. 1202 lebte. Sein ſohn/ gleichfals Walther von Berchem genannt/ ſtarb den 11 auguſti an. 1256/ und ward zu Antwerpen begraben. Sein ſohn/ Wilhelm Berthoud/Herr von Ranſt/Berchem und Canticrode/ ſtarb an. 1308/ hinterlaſſende Johannem von Berchem/Rittern/der an. 1362 den 8ten april verſchieden. Sein ſohn war Wilhelmus von Berchem/ ſo an. 1409 den 13 ſeptember ſtarb/ und Johannem von Berchem hinterließ/ der an. 1444 das zeitliche geſegnete. Dieſer zeugete Conſtantinum/ welcher ein vater war Wilhelmi und groß-vater Johannis/ welcher Joachimum zeugete/ der an. 1574 zu Baſel geſtorben/ſintemahl er ſich wegen der ſpaniſchen inquiſition an. 1544 von ſeinem adelichen ſitz aus Niederland hieher begeben. Sein ſohn war Adelberg von Berchem/ welcher an. 1585 mit ſeiner familie ſich von Baſel nach Marpurg/ und von dar endlichen nach Bremen gewendet. Er hinterließ Georgium von Berchem/welcher mit Sara von Fehrden Georgium von Berchem/ königlichen preuſſiſchen geheimden rath/gezeuget/welcher an. 1701 ohne hinterlaſſung männlicher erben mit tod abgegangen. Seine tochter/Lovyſa/aber wurde den 4 october 1692 an Herrn Johann Thomas Matthias genannt von Berchem/ ihro königlichen Majeſtät in Preuſſen geheimen hof- und amts-kammer-rath/ wie auch hof-rentmeiſter und directorem des ſaltzweſens/ verheyrathet/ welchem der König an ſeinem krönungs-tage den 18 januarii an. 1701 wegen ſeiner meriten den durch ſeine vorfahren bey Käyſer Ferdinando I und Rudolpho erworbenen adelſtand confirmiret/mit dieſer prærogativ, daß er und ſeine nachkommen den nahmen von Berchem führen ſolte. *Wilhelm Heda* de epiſcop. Vltraject.; *Iob. von Wachtendonck* in vita S. Rainoldi, c. 32; *Thom. de Roucks* neederlandſche herauld; *Franciſci Harei* annal. tumult. belgic.; *Chriſt. Butkens* troph. Brabant. f. 342. 349; *Iob Tonjole* Baſilea ſepulta retecta p. 346 ſeq.; Iurisprudent. heroica; *Iacobi le Roi* notitia marchionatus S. R. imperii; &c.

Digitized by Google

Berchem/ (George von) königlicher preußischer würcklicher geheimder étaats-rath und director des ravensbergischen appellationsgerichts zu Berlin/ein sohn Georgii von Berchem und Sara von Fehrden/ war gebohren zu Bremen den 13 maji an. 1639; alsobald in seiner zarten jugend gab er offenbare zeichen eines muntern fähigen geistes von sich/ legte in seinem vaterlande mit grossem fortgang einen guten grund in seinen studiis, kam darauff nach Rinteln und an. 1661 auff die universität Franckfurt an der Oder/ allwo er sich mit grossem fleiß auff die rechts-gelahrtheit legte/und sich/ ferner zu perfectioniren, an. 1664 nach Duisburg/ von dar nach Leyden/ und darauff nach Speyer zu dem kammer-gericht begabe; von dannen er an. 1666 über Straßburg nach Orleans gieng/ woselbst er in demselben jahr öffentlich disputirte/ und den titul eines doctoris juris mit grossem ruhm annahm. Und nachdem er das übrige Franckreich/ Engeland und die Niederlande besehen/ kehrete er in sein vaterland; von dannen ihn der Churfürst zu Brandenburg/ Friedrich Wilhelm/ an. 1668 zu seinem hof- und kammer-gerichts-rath beruffen. Zu anfang des folgenden jahres wurde er ravensbergischer appellations-gerichts-rath/ ferner an. 1673 amts-kammer-rath/ an. 1680 jagt-rath/ folgends 1684 geheimder justiz-rath/ an. 1697 director des ravensbergischen appellations-gerichts/ und endlichen an. 1699 den 8 december würcklicher geheimder étaats-rath. Welchen functionen er mit sonderbarem ruhm vorgestanden/ auch sonsten noch in vielen andern wichtigen commissionibus, sonderlich bey erörterung verschiedener gräntz-streitigkeiten glücklich gebrauchet worden/ biß er endlich an. 1701 den 10 junii verstorben; da ihm sein sohn an. 1694 bereits im tode vorgegangen. Hat er also von seiner ehe-frauen/Anna von Martiz/nur eine tochter/Loysam/ hinterlassen/ die an Herrn Matthias genannt von Berchem verheyrathet worden.

Berchem / eine stadt im hertzogthum Jülich an der Erp oder Erpe/ zwischen Bedbur und Kerpen gelegen. Vor diesem städtgen liegt ein dorff gleiches nahmens/ in dessen kirche der heilige Egilhardus/ der gewesene 8te abt des klosters S. Cornelii/ an dem wasser Inda/den die Normannen ums jahr 881 umgebracht/verehret wird. *Zeiler.* topogr. Westph. p. 10.

Berchingen / eine stadt und amt in Francken-land an der Sultz gelegen/ gehöret dem stifft Aichstätt/ aus Graf Gebhards von Hirschberg/ des letzten seines geschlechts/ schenckung seit an. 1300 zu. *Zeil.* itin. Germ.

Berchthold/Bischoff von Straßburg in dem 13den seculo/ war entsprossen aus dem geschlecht der Hertzogen von Teck in Schwaben. Er war zwar noch jung/ da er an. 1223 nach Henrico/Grafen von Vetingen/ zur bischöfflichen dignität gelangte/ stund aber dennoch derselben wohl für/ und war in seinen verrichtungen glücklich. Er stifftete viel klöster/ bereicherte dieselben/ und brachte die burg Bernstein über Tambach an. 1227 an sich. Er gerieth auch in einen schweren krieg mit den Grafen von Pfürt/ welche mit ihren bundsgenossen eine starcke armee auffbrachten/ und kam es an. 1223 zu einem treffen/ darinnen die Grafen von Pfürt den kürtzern zogen/und sich endlich zu einem friedẽ bequemen musten. Er soll auch mit Henrico/ dem sohn des Käysers Friderici II, zu thun gehabt/ und denselben überwunden haben; davon aber die umstände unterschiedlich berichtet werden. Es starb dieser Bischoff im jahr 1239/ oder/ wie andere vorgeben/ 1244; ist auch/wie einige melden/ unter die heiligen gezählet worden. *Iacob von Königshofen* in der elsass- und strasburg. chronick p. 244 & 313; *Franc. Guillimann.* in episc. Argent.; *Casp. Bruschius* in cat. episc. Germ.; *Bernhard Hertzogs* elsass. chronick. l. 4 c. 62.

Berchthold/ ein berühmter Bischoff zu Straßburg im 14den seculo/ war aus dem geschlecht der Grafen von Bucheck/ sein vater war Henricus/ Graf von Bucheck und Landgraf in Burgund. Dieser Berchthold war erstlich Bischoff zu Speyer/ wurde aber hernachmahls Bischoff zu Straßburg/ im jahr 1328; es hat aber derselbe vielen streit und unruhe erregt. Anfangs zwar hatte er mit dem Grafen von Würtemberg zu thun wegen der herrschafft Horburg/welches Walther und Burchard/ Herren von Horburg/ an den Grafen von Würtemberg verkauffet hatten; so aber Berchthold/ als ein lehn der Bischöffe von Straßburg/ ihm vindicirte. Auch hatte er mit Rudolpho/einem Marckgrafen von Baden/streit/ weil wegen einiger streitigkeiten/so sich zwischen ihren bedienten erhoben/ der Bischoff das schloß Stauffenberg zerstöret hatte/worüber es zum krieg kam/ der endlich durch Ottonem/ Hertzogen von Oesterreich/ beygeleget wurde. Im übrigen war dieser Bischoff unter denen/ welche auff anstifften des Pabsts den Käyser Ludovicum bavarum nicht für einen rechtmäßigen Käyser erkennen wolten/ wodurch er sich grosse verdrüßligkeit über den hals gezogen. Ehe aber solches völlig ausbrach/ gerieth er mit einigen seiner dom-herren in zwiespalt; denn als der Graf Gebhard von Freyburg/ dom-probst zu Straßburg/ an. 1337 gestorben/ wurde an seine stelle von etlichen Johannes von Lichtenberg/von andern aber Ulricus Sigenowe/ des Bischoffs schwester-sohn/ zum dom-probst erwählet/ mit welchem leztern es auch der Bischoff hielt; der andere aber/Johannes von Lichtenberg/wurde von dem Ertz-bischoff zu Mäyntz bestätiget. Hierauff wolte nun Berchthold haben/daß die dom-herren/ so da kirchen hatten/oder priester seyn wolten/sich solten weihen lassen/ worüber ein grosser streit entstund/ und widersetzten sich dem Bischoff sonderlich der zuvor gedachte Johannes von Lichtenberg und Conrad von Kirckel/ und rufften zu hülffe Rudolph von Hohenstein/ nahmen den Bischoff zu Haselo in dem probst-hof gefangen/ und führeten ihn erstlich nach dem schloß Waldeck bey Lichtenberg/ hernachmahls nach der burg Kirckel/welches im monat september an. 1337 geschahe. Der Pabst nahm sich zwar des gefangenen Bischoffs auffs äuserste an/mit bedrohung des bannes wider seine widersacher/ er konte aber wenig ausrichten/ sonderlich/weil die stadt Straßburg/ die es nebst andern reichs-städten mit dem Käyser Ludovico hielt/ sich seiner nicht annehmen wolte. Endlich/ nachdem er 16 wochen gefangen gesessen/ kam es zu einem vergleich/ in welchem er dem Conrad von Kirckel eine grosse summa geldes/und dem von Lichtenberg die dom-probstey/ nebst andern dingen/versprechen muste. Aber als der Bischoff wiederum auff freyen fuß war/wolte er von seinem versprechen nicht viel halten/ zerstörete auch die burg Hohenstein/ daher der krieg an einer seite zwischen dem Bischoff/ und an anderer seite zwischen dem von Kirckel und Lichtenberg fortgeführet worden. Hierüber kam der Käyser Ludovicus darzu/und verlangte von dem Bischoff/ daß er sein lehn von ihm empfahen solte; da nun der Bischoff solches zu thun sich wegerte/ stifftete der Käyser die reichs-städte in Elsas an/ die waffen wider den Bischoff zu ergreiffen; allein der Bischoff zog auff seine seite den Hertzog von Oesterreich/ den Bischoff von Basel, und viel andere Herren; dahero es zu einem scharffen kriege kam; weil aber endlich die stadt Straßburg sich auch wider ihn erklärete/und er sich ziemlich erschöpffet hatte/ bedachte er sich endlich eines andern/ kam nach Speyer zu dem Käyser Ludovico/ submittirte sich demselbigen/und verglich sich mit seinen feinden/ sonderlich mit dem Johanne von Lichtenberg. Hierauff lebte er mit dem Johanne von Lichtenberg in gutem verständniß/ und war ihm selbst beförderlich/ daß er nach seinem tode zu der geruhigen besitzung des bißthums Straßburg gelangen konte. Er starb endlich im jahr 1353/ nachdem er 25 jahr regieret hatte/ und gieng mit ihm das geschlecht der Grafen von Bucheck aus. *Albertus argentinens.* in comment. de Berchtoldi à Bucheck episc. argent. rebus gestis, ap. Vrstisium t. II scr. rer. germ. p. 167; *Iacob à Kœnigshofen* in der elsass. und strasb. chronick p. 257 seq.; *Bruschius* in cat. de episc. Germ.; *Guillimann.* de episc. argent.; *Bernh. Hertzogs* elsass. chronick l. 4 c. 69.

Berchthold I, Hertzog von Zehringen/ war ein sohn Landolfi II oder des jüngern/ welcher auch von etlichen Bezelinus, ingleichen Lancellinus genennet wird. Der Käyser Henricus III hatte ihm das hertzogthum Schwaben versprochen/ nachdem er aber solches Rudolpho/ einem Grafen von Rheinfeld/gegeben/ wurde diesem Berchthold das hertzogthum Kärnthen promittiret/ wiewohl er auch dieses würcklich nicht hat erhalten können; nichts destoweniger hat er und seine nachkommen den titul der Hertzoge geführet/wie Otto frising. anmercket/ ob sie gleich kein hertzogthum besessen. Berchthold faßete deßwegen einen grossen haß wider den Käyser/ nachdem er aber nichts auszurichten vermochte/ ist er vor verdruß gestorben an. 1077. *Otto frising.*; *Witekindus*; *Conrad. ursperg.*; *Lambert. schafnaburg.*; *Iob. Abent.* l. 5; *Iob. Stumpf.* l. 4 c. 43; *Io Naucler.* t. II; *Munsters* cosmogr.; *Nic. Vignerii* chr. Burg.; *Hier. Megiseri* annal. Carinth. l. 7 c. 23; &c.

Berchthold II, es hatte Berchthold I unterschiedene söhne hinterlassen/ unter welchen Gebhard Bischoff zu Costnitz worden/Berchthold II aber und Hermannus machten 2 linien; jener die von Zehringen Teck/ dieser die von Hochberg Baden. Es heyrathete Berchthold Agnetem/ eine tochter Grafens Rudolphi von Rheinfeld und Hertzogs von Schwaben/ in hoffnung/ dadurch das hertzogthum Schwaben/ welches seinem vater bereits versprochen/ zu erlangen. Rudolph aber wurde zum Käyser erwählet/ und dem Käyser Henrico IV entgegen gesetzt/da denn Berchtholdus es mit seinem schwieger-vater/ dem Rudolpho/ hielt. Nachdem aber dieser Rudolphus in der vierdten schlacht das leben eingebüst/ gab der Käyser Henricus das hertzogthum Schwaben Friderico von Hohenstauffen; daher Berchtholdus in seiner hoffnung sich wiederum betrogen fand/ doch wurde unterschiedliches von den schwäbischen landschafften dem hause Zehringen übergeben. Er starb an. 1090. *Berthold. Constant.* app. ad Herm. Contr. ad an. 1090 ap. Vrstisium t. I scr. R. G.; *Otto frising.* de reb. gest. Frid. I imp. l. 1 c. 8 & 9; *Spener.* in syll.

Berchthold III, war ein sohn Berchtholdi II, er hat die stadt Freyburg in Brißgau erbauet/ und wurde an. 1122 zu Molsheim erschlagen/ dahero ihm sein bruder Conradus folgete. Fragmentum historicum incerti auctoris ap. Vrstisium t. II scr. rer. germ. p. 84; *Kœnigshofen* elsass. und strasb. chron. p. 423; *Spener.* syll.

Berchthold IV, war ein sohn Conradi/ dessen zuvor gedacht. Dieser Conradus hatte 2 söhne/Berchtholdum und Adelbertum/ von welchen 2 linien entstanden/ die zehringische und die teckische/ wiewohl die zehringische bald wiederum mit dem Berchtholdo V, einem sohn Berchtholdi IV, ausgegangen. Er soll Freyburg im Uchtland/ auch/wie einige vorgeben/ Brißgau erbauet haben. Im übrigen so ist zu wissen/ daß Conradus/dieses Berchtholdi vater/ Burgundien im nahmen des Käysers verwaltet/daher er von etlichen König von Arles genennet wird. Weil aber Rainaldus einen anspruch auff Burgundien machte/ entstand darüber ein krieg/ welchen Berchthold IV, der sohn des Conradi/continuiret; dach wurde derselbe endlich von dem Käyser Friderico I an. 1167 dergestalt beygelegt/ daß Berchtholdus unterschiedene herrschafften davon trug. Er begleitete darauff den Käyser in seinen italiänischen kriegen/ und starb an. 1186. *Pantaleons* prosop. p. II p. 296; *Spener.* syll.

Berchthold V, ein sohn Berchtholdi IV, Hertzog zu Zehringen uñ Burgund/diente unter dem Käyser Friderico I im kriege in Palästina/ und that hernach unter Friderico II noch eine reise dahin. Er demüthigte auch die Schweitzer/ und kam wegen seiner gewalt und reichthum in solches ansehen/ daß ihm von dem Pabst und dem Churfürsten

zu

Digitized by Google

zu Cöln die käyserliche würde angebothen ward / welche er aber dem Philippo überließ. Übrigens/ weil er sich bey dem adel dadurch verhaßt gemacht/daß er die gerechtigkeit liebte/und den raub und tyranney ernstlich straffete/so machte derselbe einen anschlag wider ihn / sein geschlecht gar auszutilgen / und brachten so wohl seine söhne mit gifft um/als machten auch seine andere gemahlin unfruchtbar. (oder wie andere wollen / so soll die gemahlin selbst die kinder hingerichtet haben/ und deßwegen von ihrem gemahl seyn enthauptet worden) Damit Berchthold nun sich wieder an dem adel rächen möchte / bauete er vollends die von seinem vater angelegte stadt Bern aus/ und übergab sie um mehrerer sicherheit willen/ dem reich/da sie denn auch Käyser Fridericus II mit stattlichen freyheiten begabet/und führet die stadt Bern noch biß ietzo das bildniß und den nahmen dieses Berchtholdi auf ihren müntzen. Er starb endlich im jahr 1218. *Naucler.*; *Iob. Stumpf.* l. 7; *Argos.* c. 13; *Pantaleon* p. II p. 296; *Spener.*; &c.

Berchtoldsgaden oder **Berchtesgaden** / eine stadt und gefürstete probstey in Bayern / liegt nicht weit unter Saltzburg an einem aus dem Obern-see und Königs-see herrinnenden bache / der bey Saltzburg in die Saltze gehet. Dieses kloster/ darinnen regulirte chor-herren S. Augustini/ ist im saltzburgischen district von Beringer und Cuno/ Grafen und gebrüder zu Sultzbach/ nebst ihrer mutter Irmengarden gestifftet/welche selbiges an. 1108 S. Johanni dem täuffer und dem apostel Petro zu ehren angeleget/und mit stattlichen gütern beschencket haben; wie Wiguleus Hund aus den diplomatibus des klosters wider Aventinum behauptet / welcher hiervon unterschiedener meynung ist. Der erste Probst war Eberwinus aus dem kloster Raittenburch dahin beruffen. Es ist dieses fürstliche stifft in geistlichen sachen allein dem päbstlichen stuhl/ in weltlichen aber unmittelbar dem römischen reich unterworffen; wiewohl/dessen unbeschadet/ die pröbste / vermöge des von dem Bischoff von Freysingen an. 1384 gethanen ausspruchs/ (welchen sie zum schieds-richter in den streitigkeiten mit Oesterreich/ Saltzburg und Bayern erwählet) bey ihrem antritt sich auch dem Ertz-bischoff von Saltzburg und denen Ertz- und Hertzogen von Oesterreich und Bayern wegen derer in den stifftischen landen habenden gerechtsamen nach altem herkommen pflichtbar machen müssen. Ertz-bischoff Wolffgang Dietrich von Raitenau zu Saltzburg wolte sich diese probstey bey entstandener uneinigkeit der chor-herren mit dem probst/wegen erwählung Hertzog Ferdinands von Bayern zu einem coadjutor, unterwürffig machen; allein/als hierüber eine zeit lang mit der feder war gestritten worden/ auch der probst / Jacob Pitrich/gestorben/ und Hertzog Ferdinand vom Pabst Clemente VIII die confirmation erhalten hatte/gieng sein bruder Maximilian von Bayern an. 1611 auff den Ertz-bischoff mit seinen trouppen loß/ und kriegte ihn gefangen/ da er denn sein Ertz-bißthum resigniret/und noch über 5 jahr im schloß zu Saltzburg gelebet hat. *Wig. Hunds* metrop. Salisb. p. 194; *Adelzreit.* p. I l. 19 n. 16; *Mezgeri* hist. salisburg. l. 4 c. 1 & l. 5 c. 13; *Zeileri* topogr. Bavar. p. 115; *Imhof.* not. proc. S. R. I. l. 3 c. 26 n. 4 seq.; *Bucellini* Germ. sacra; &c.

Bercka; s. Berka.

Bercka / ist nebst dem hause Howora vor eines der vornehmsten/ ältesten und ansehnlichsten geschlechtern in Böhmen iederzeit gehalten worden. Und gleichwie Howora wegen seiner dem Hertzog Jaromir erwiesenen treue zum ersten und obristen landes-herrn vom Käyser Henrico II an. 1003 gemacht worden / also wurde Berckowitz / sonst Bercka / folgenden jahrs von gedachtem Käyser zum andern Herrn in Böhmen gemacht/ auch ihme gleiche wapen mit Howora zu führen erlaubet. Sein sohn/ Petrus Bercka/ bediente nebst Matthias Howora die charge eines abgesandten an den Käyser Henricum III, als selbiger ihren Hertzog / Brzetislaum I, bekrieget. In folgenden zeiten hat sich Matieg Berckowitz bekandt gemacht/ welcher nebst Gicha Howorez / nach absterben Hertzogs Wladislai I, Sobieslav zum regiment an. 1126 geholffen/ und deßwegen von ihm zu seinen geheimdesten rath ernennet worden. Ingleichen wurde Johannes von Eich oder Duba/aus eben diesem hause / an. 1462 vom Pabst Pio II zum Cardinal creiret/ nachdem er vorher des Käysers Alberti cantzler und Bischoff zu Aichstätt gewesen. Es hat sich aber der berckowizische stamm endlich in viel äste zertheilet/ so/ daß sich die Herren von Zandow/ Ptaczek von Pirgstein/ die Herren von Borowa und Cunow/ Len und Letowicz/ die Krußiná von Lichtenburg/ Nachodii/ Miczanii von Klinstein/ die Herren von Wysenburg und Adrspach/so aber sämtlich ausgestorben / zu dessen sprossen bekennet. Heute zu tage floriret aus dieser so berühmten familie Franciscus Antonius Bercka / des heiligen römischen reichs Graf Howora von Duba und Leippa/ Herr auff Reichenburg / Jabel / Tschetschelitz / Nemislowitz / Roßitz und Datschitz. Anfangs war er assessor des grossen land-raths in Böhmen/ hernach an. 1692 käyserlicher geheimder rath. An. 1699 gieng er als käyserlicher ambassadeur nach Venedig. Seine gemahlin ist Louysa Anna/ eine tochter Reimundi/Fürstens von Montecuculi/welche ihm an. 1672 beygeleget worden. Ausser obberührten dignitäten ist diesem hause auch das oberste erb-marschall-amt in Böhmen conferiret worden/ darwider aber die Herren von Nonow/so dem hause Howora/ welches diese würde vorher besessen/ näher verwandt / iederzeit feyerlich protestiret. Peter Beckler hatte vor/ eine historische und genealogische beschreibung des hauses Howora in 4 theilen heraus zu geben/davon aber nur 2 gedruckt sind. *Dubravius* histor. Bohem. l. 6 p. 45 &c.; *Wencesl. Hagecius* chron. Bohem.; *Paprocius* in stemmatograph. l. 2 c. 6; *Bohusl. Balbinus* in epitome rer. bohemicar. p. 185. 232. 321. 590. 580. 585 & in miscellaneis t. I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. X. XI. XII. XIII, & in stemmatogr. Bohem.; *Imhof* notit. procer. imper. mantissa VIII; hamburg. remarq. ad an. 1699 p. 410.

Berckel/ ein fluß in Westphalen/ der im stifft Münster entspringet/ Coesfeld / Vreden und andere örter in der grafschafft Zütphen vorbey läufft / und endlich bey der stadt Zütphen sich mit der Ißel vermischet.

Berckem oder **Berckheim**/ eine stadt und amt in ober-Elsaß/ unweit Schlestadt/ woselbst eine berühmte freyheit/ daß ein todtschläger 100 jahr und einen tag allda sicher leben kan.

Berdoa/ ein grosses land und wüste in Africa / nebst einer stadt dieses nahmens in Libyen oder Zaara / darinnen man fast nichts als sand/scorpionen und ungeheure schädliche thiere findet. Es liegt dieses land zwischen Gaoga und Lempta.

Berea; s. Beroe.

Bereberes sind alte völcker in der Barbarey in Africa/ die ihren ursprung aus Arabien haben/ von dannen / wie man sagt/ sie in Africa gangen/ mit Melec-Jfrique/ einem König des glückseligen Arabiens/und anfänglich das westliche theil der Barbarey bevölckert haben/ von dannen sie sich in verschiedene orte ausgebreitet/ und von dem gröSten theil von Africa sich meister gemacht. Sie waren eingetheilet in 5 stämme/ nemlich die Musamudiner/ Zeneten/ Haoaren/ Zinhagiener und Gomoren/ ieglicher stamm aber hat unterschiedene sehr berühmte linien hervor gebracht/ dergestalt/ daß die vornehmsten leute in Africa daraus entsprossen sind. Als sie sich etliche jahre auff dem felde in zelten auffgehalten/ so geriethen sie in grosse kriege unter einander/und die überwinder liessen sich auff der ebene nieder/ weil sie viel vieh-zucht hatten; die andern aber wendeten sich gegen das gebirge / woselbst sie sich mit denen alten Africanern/ Chilohes oder Getules genannt/ vermischten/ und dörffer und flecken baueten. Die Musamudians eroberten das östliche theil des königreichs Maroc/ und wohneten um das atlantische gebirge/längst den königreichen Hea/Sus/Gezula und Maroc; ihre haupt-stadt ist Agmet. Die Zeneten hatten ihre wohnungen in den feldern von Tremesin/ welche provintz am meisten gegen westen lieget/ im königreich Fez. Die andern sind in den provintzen Tunis und Constantine/ woselbst sie meistentheils wie die Araber auff dem felde leben. Die mächtigsten aber sind die aus dem königreich Algier. Mit diesem stamm der Zeneten sind vermischet die Haoaren/ welche ihre vasallen sind. Die Zinhagier wohnen von dem gebirge Barca an biß an die gebirge Nefusa und Gueneceris/und etliche irren herum mit denen Zeneten. Die Gomeren bleiben in den bergen des kleinen Atlas gegen dem mittelländischen meer zu / und erstrecken sich von der gräntze von Ceuta nahe der strasse von Gibraltar biß an Telensin/einer provintz des königreichs Algier. Von diesen 5 stämmen haben die Musamudiner/Zeneten und Zinhagier zu verschiedener zeit in der Barbarey regieret/ um den untergang des reichs der arabischen Califen. Denn vorher wurden sie von Chequen oder Fürsten beherrschet; als aber das hauß Idris auff dem throne saß/ welches die stadt Fez erbauet hat/ so riß die linie der Mequinecier aus dem stamm der Zeneten die regierung an sich/ zu der zeit als die Abderamen in Spanien zu regieren anfiengen ums jahr 740; folgends brachte auch eine andere linie der Zeneten/ welche Magaroas genennet wurde / viel provintzen unter sich/ und nachdem sie die Mequinecier überwunden hatte/ richtete sie verschiedene staaten in der Barbarey auff. Allein diese Magaroer wurden von den Lumptunen aus dem stamm der Zinhagier verjaget/welche die historici auch Almoraviden nennen / weil sie viel mahometanische Moraviten mit sich gehabt. Hernachmahls bemächtigten sich die Moahediner oder Almohaden/aus dem stamm der Musamudiner/ der regierung von Africa. Allein die Benimeriner aus dem stamm der Zeneten brachten folgends Africa unter sich/ wurden aber von den Beniotaren wiederum verjaget/ welchen endlich die ietzt-regierenden Cherifs die regierung aus den händen gerissen haben. Aus diesen 5 stämmen sind auch die Könige zu Tunis und Tremesin oder Algier entsprossen / biß der türckische Sultan diese reiche unter seine botmäßigkeit gebracht. *Marmol.* l. I Afr.

Berebistas/ ein tapfferer capitain der Gothen/ hatte sich bey seiner nation in solches ansehen gebracht / daß sie ihm das souveraine commando aufftrugen. Er gab hierauff gute gesetze/ welche das volck zur mäßigkeit und täglichen übungen des leibes anhielten; durch welches mittel er die gräntzen seines reichs sehr erweitert. Er setzte über die Donau/gieng in Thracien/Macedonien und Illyrien/ eroberte alle diese länder/ und brachte die völcker darinnen dergestalt unter seinen gehorsam / daß sie auff seinen befehl alle weinberge ausrotteten / damit sie hinfüro nicht mehr wein trincken möchten. *Strabo* l. 7.

Berecynthus/ ein gebirge in Phrygien / woselbst die Cybele/ die mutter der götter/ ist verehret / und daher Berecynthia genennet worden. *Plin.* l. 16; *Virgilius* Æneid. l. 6 & 9. Es war auch in Phrygien ein volck Berecynthes genannt. *Strabo* l. 10.

Berengarius I, Hertzog von Friaul / aus dem geschlecht der vormahligen longobardischen Könige entsprossen/ war ein sohn Eberhardi/ Hertzogs von Friaul/ und der Gisla/ einer tochter Käysers Ludovici pii und lebte in dem 10den seculo; er war ein hochmüthiger/ grausamer und ungestümer Herr / und verband sich mit Guidone/ Hertzogen von Spoleto/ gleich nach Käysers Caroli crassi tode/ Italien und Franckreich mit einander zu theilen / deßwegen er sich auch im jahr 888 zu Pavia würcklich mit einstimmung des Pabsts Stephani und gantz Italiens krönen ließ / Guido aber mit einer armee nach Franckreich gieng/ doch daselbst zu spät ankam / indem die Frantzosen bereits Eudonem oder Ottonem / Grafen von Paris/ auff den thron

Digitized by Google

gesetzet hatten/ derohalben wendete er sich wieder in Italien/und wolte den Berengarius verdringen / lag ihm auch in 2 schlachten bey Placentz und Brescia ob/ und nöthigte ihn zu König Arnulphen in Teutschland zu fliehen/ da indessen Guido in gantz Italien angenommen und im jahr 891 gar zu Rom mit der käyserlichen krone beehret wurde. Ob auch gleich König Arnulph seinen natürlichen sohn Schwendebold dum an. 891 wider den Guidonem sendete/ konte er doch nichts wider ihn ausrichten / biß er selbst im jahr 893 mit einer armee in Italien gieng/ da er Berengarium zu Pavia wieder einsetzte / Guido aber indessen nach Spoleto sich retiriren muste. Allein/ als Arnulphus wegen des burgundischen krieges folgenden jahres nach hause gehen muste/ kam es wieder in den vorigen zustand. Denn ob gleich Guido/ indem er Arnulphen nachsetzete / an einer blut-stürtzung starb / so ward doch seines sohnes Lamberti parthey wiederum so starck/ daß er Berengarium auffs neue vom reiche vertrieb. Weil nun dieser Lambertus gleich darauff nach Rom gieng/ und dem Pabst Formoso/ der sergianischen parthey zu gefallen/ viel leides anthät/ wurde Arnulph so wohl vom Pabst als Berengario nach Italien genöthiget/ welcher auch an. 896 daselbst anlangete ; und nachdem er Rom überstiegen/ Lamberto dermassen nachsetzte/ daß er sich sorgfältig verstecken muste. Indessen aber/ als der Käyser Arnulph Ageltruden / die mutter Lamberti in Camerin belagerte / ließ ihm diese einen gifft-trunck beybringen / wodurch er seiner sinnen beraubet wurde; derohalben er sich selbigen jahrs noch zurücke aus Italien begab/und weil auch Pabst Formosus damahls starb/ so ward von Bonifacio VI Lambertus wieder zum königreich beruffen / ja ihm gar die käyserliche krone auffgesetzet/ da denn Berengarius sich nach Verona flüchten muste. Doch als anno 898 etliche italiänische Herren wider Lambertum revoltirten / und dieser auff der jagt erschlagen ward/ stieg Berengarius ohne allen widerspruch wieder auff den thron ; allein die von Lamberti parthey zogen den arelatensischen König Ludovicum/ des Bosonis sohn/ in Italien. Nun war zwar Berengarius an. 899 gegen diesen Ludwigen so glücklich/ daß er ihn in seine hände bekam/ ließ ihn aber nach gegebener eydlicher versicherung/ nimmermehr wieder in Italien zu kommen/ loß. Doch hielt dieser sein versprechen nicht/ sondern brachte es dahin / daß er im jahr 900 zu Pavia zum Könige / und im jahr 901 zu Rom gar zum Käyser gekrönet ward. Er verfolgte auch Berengarium so lange/ biß er endlich abermahl nach Teutschland sich begeben muste / woselbst er aber wenig hülffe fand/ weil Arnulphus gestorben / und Ludwig das kind auff den thron erhoben war. Doch dessen ungeachtet/ als er wieder in Italien kommen/ wuste er seine sachen so wohl zu spielen/daß er König Ludwigen mit list gefangen kriegte/der sich denn nicht nur des reiches verzeihen / sondern auch die augen ausstechen lassen muste; worauff Berengarius länger als 14 jahr geruhig regierete/ und nur mit denen Hunnen und Saracenen manchmahl zu fechten hatte/ auch wegen seines beystandes / so er dem Pabst Johanni X gegen die letztern leistete/ zu Rom zum Käyser gekrönet wurde/ biß endlich im jahr 920 Adelbert/der Hertzog von Eporedien/ (so vormahls Berengarii tochter Gisala zur ehe gehabt/und mit ihr Berengarium II gezeuget/ ietzo aber Adelberti von Luca tochter/Ermingarden/hatte/) durch überredung seiner hochmüthigen schwieger-mutter/der Bertha/eine parthey gegen Berengarium machte / ohngeachtet er sonst wegen seiner frömmigkeit sehr berühmt war. Er war aber zu schwach / und ruffte deßwegen den burgundischen König Rudolphum II in Italien / derselbe kam auch im jahr 921 dahin/ und ward zu Pavia gekrönet ; Berengarius aber/ der sich durch seinen stoltz und übermuth bey vielen verhaßt gemacht/ muste abermahl den kürtzern ziehen ; er ruffte zwar zu seinem beystand die Ungarn/ so damahls in Teutschland übel hausireten / in Italien/ machte sich aber dadurch noch mehr verhaßt / so / daß iederman sich wider ihn verband. Er verlohr auch den 28 jun. an. 922 die schlacht bey Placentz / und hatte nichts als Verona mehr übrig / da Flambert/ sein vertrauter freund/ eine conspiration wider ihn anstellete/ und ihn zu Verona/ als er in die kirche gieng / von hinten darnieder stieß/ womit er also an. 924 im 36sten jahre seiner regierung sein leben endigte/ und nur eine tochter Gisla / des Berengarii II mutter/ gezeuget hatte. *Luitprand.* l. 1 c. 6 ; *Flodoard ; Blondus* l. 2 dec. 2 ; *Sigonius* de regno Ital. l. 6 ; einleitung zur römisch-und teutschen historie.

Berengarius II, genannt der jüngere/ ein sohn Adelberti von Eporedien/ welchen er von der Gisla/ Berengarii I tochter / gezeuget hatte. Er warff sich an. 939 nebst seinem stieff-bruder Anscario wider Hugonem/ König in Italien und Arelat/ auff. Sie waren aber beyde unglücklich/ so/daß Anscarius gar das leben einbüssete/ Berengarius aber nach Teutschland entfliehen muste/ da er bey dem Käyser Otto um succurs anhielt. Als nun endlich die Italiäner des Hugonis überdrüßig worden/ kam Berengarius an. 945 wieder in Italien/ bemeisterte sich eines grossen stück landes / und hatte allen erwünschten fortgang/ regierte aber dennoch in gemeinschafft mit dem Hugo und dessen sohn Lothario II, weil er sich fürchtete/ wenn er sie gäntzlich verstösse / möchten sie die Burgundier wider ihn auffhetzen. Endlich ward aber König Hugo dieses lebens überdrüßig / gieng nach Provence in ein kloster/ woselbst er an. 947 soll gestorben seyn. Hierauff ließ Berengarius den Lotharium zwar noch bey der regierung/hielt ihn aber so verächtlich/daß er im jahr 949 vor verdruß sein leben beschloß/ worauff Berengarius zu Verona zum König von Italien ausgeruffen ward/ alsdenn eroberte er Pavia/ so des Lotharii gemahlin Adelheid inne hatte/ und nahm sie gefangen/ weil sie sich nicht mit ihm in der güte vergleichen/ und seinen sohn Adelberten heyrathen wolte. Sie entflohe aber zu ihrem vetter Atho nach Canusium / der sich ihrer annahm/ und weil er zu schwach wider Berengarium war/ an. 951 Käyser Otten aus Teutschland zuhülffe ruffte/welcher auch selbst in diesem jahre in Italien ankam/ Berengarium die belagerung vor Canusium auffzuheben nöthigte/ und sich selbst mit der Adelheide vermählete. Ja/ ob er gleich wieder zurücke gieng/ und nur seinen schwieger-sohn Conradum/ Hertzogen von Lotharingen/in Italien ließ/ so konte doch auch diesem Berengarius nicht widerstehen/ und muste im jahr 952 zu Merseburg dem Käyser zu fusse fallen/ und um gnade bitten ; welcher ihn auff den reichs-tag / der im augusto zu Augspurg solte gehalten werden/ verwieß/ und daselbst Berengario und seinem sohn Alberto Italien gegen einen gewissen tribut und versicherung ihrer treue/ ohne das hertzogthum Friaul und das fürstenthum Venna (so er seinem bruder Henrico gab) überließ. Als aber nach der zeit Käyser Otto mit den Hunnen und Slaven zu thun hatte/ hub sich Berengarius in Italien wieder empor / und thät dem Pabst viel leides an. Pabst Agapetus suchte derohalben bey Ottone schutz/ welcher an. 956 seinen sohn Ludolphen in Italien schickte/der auch glücklich war/ aber folgendes jahr sturbe. Der Käyser gieng hierauf selbst an. 961/ auff anhalten Pabsts Johannis XII,in Italien/ kriegte allenthalben einen zulauff/und ward zu Mäyland zum König in Italien / wie auch an. 962 zum römischen Käyser zu Rom gekrönet ; belagerte Berengarium zu Montefeltro/ und ob gleich Pabst Johannes wider den gethanen eyd sich zu der partey Berengarii schlug/ so wurde dennoch an. 964 Montefeltro erobert/ und kam Berengarius nebst seiner gemahlin in des Käysers hände/welcher ihn nach Teutschland sendete/ woselbst er 2 jahr darauff zu Bamberg gestorben. *Luitprand.* l. 5 & 6 ; *Leo ostiens.* l. 1 ; *Flodoard.* in chron. ; &c.

Berengarius oder Berenguier-Raimond / Graf von Provence und Melguevil/ war der andere sohn Raimundi Berengarii I, und der Douce von Provence und bruder Raimundi Berengarii II ; er heyrathete Beatricem/ die erbin der grafschafft Melguevil bey Montpellier/ und betriegte die Herren von Beaux/ welche ihn zu verdringen suchten/ ward aber in einer schlacht umgebracht / wie einige melden/ oder/wie andere wollen/ von den Corsaren in dem hafen zu Melguevil an. 1145/ als er 14 jahr geherrschet hatte. Er hinterließ einen einigen sohn/ Raimundum Berengarium III. *Noßradam.* & *Bouche* hist. des Provence ; *Zurita* l. 1 ; *Garibai* ; *Saxi; Viguier. ; &c.*

Berengarius (Raimundus) / der 30ste Groß-meister des ordens S. Johannis von Jerusalem zu Rhodus / succedirte anno 1365 dem Rogerio von Pins. Er stammte her aus dem alten hause der Berenger in Dauphine/ welche von den Berengariis / Printzen in Italien / entsprossen. An. 1366 vereinigte er sich mit dem König von Cypern/ die stadt Alexandrien in Egypten zu erobern/ welche er auch ausplünderte und verbrandte ; er erhielt dabey grosse beute / und verlohr nicht mehr als 100 ritter. Auff gleiche weise spielte er auch hernach der stadt Tripoli mit. An. 1371 schickte ihn der Pabst Urbanus V als nuncium nach Cypern/ die in selbigem reich nach dem tode Königs Petri/ welcher von seinen brüdern war umgebracht worden/ entstandene uneinigkeiten beyzulegen. Wegen der übeln administration der ordens-güter wolte er ein capitul zu Avignon halten/und dabey zugegen seyn/ allein der Pabst befahl ihm/ in Rhodus/ der christenheit zum besten/ zu verbleiben/ welches auch die ursache war/ daß der Pabst seine abdanckung von dem groß-meister-amt ihm nicht wolte zulassen. Er hielt übrigens 2 general-capitul/ darinnen er unter andern auch angeordnet/wie es bey der wahl eines Groß-meisters solte gehalten werden/ ingleichen/ daß ein ritter nicht mehr als eine grosse oder 2 kleine comtereyen besitzen solle. Er starb an. 1373. *Bosio* hist. de l' ordre de S. Iean de Ierusal. ; *Naberat* privileg. de l' ordre.

Berengarius (Raimundus)/ Printz von Aragonien/ provisor des ordens S. Johannis von Jerusalem/ stifftete an. 1188 eine sonderbare art der nonnen / welche man Maltheserinnen nennet/ und die unterschiedene convente in Spanien und etliche in Franckreich haben ; s. unten Sixenne.

Berengarius/ archi-diaconus zu Angers / bürtig von Tours/ ward berühmt im jahr 1035/ da er seine meynung von dem heiligen abendmahl an tag legte / nemlich / daß brodt und wein im abendmahl nicht wesentlich/ sondern nur figürlicher weise in den leib und das blut Christi verwandelt würde ; darüber er vielen widerspruch bekommen/ doch desselben ungeachtet seine lehre so wohl mündlich als schrifftlich zu vertheidigen fortgefahren. Endlich thät ihn an. 1050 (wie aus dem Herm. contracto erhellet/ und nicht an. 1053 / wie Durandus vorgiebet) Pabst Leo IX auff dem synodo zu Rom in bann / welches auch selbiges jahr auff dem zu Vercelli geschehen. Ingleichen ward er auch um selbige zeit in der Normandie und zu Paris verdammet. An. 1055 ward zu Florentz ein concilium wider ihn gehalten/ und in eben dem jahr ließ der Pabst Victor II durch seinen legatum Hildebrandum einen synodum zu Tours halten/ auff welchem Berengarius zum wiederruff gezwungen ward. Er behielt aber hernachmahls doch seine vorige meynung/ derohalben er an. 1059 wieder auff den synodum nach Rom citiret ward/ da er vor dem Pabst Nicolao vor seine lehre disputirte/ und weil niemand da war/ (wie Leo ostiensis berichtet) der ihm die wage halten konte/ wurde Albericus diaconus von Caßin dahin beruffen/ welcher nach vielem wort-streit ihn dennoch nicht überwinden konte/ sondern eine woche über zeit sich ausbathe/ ein buch wider Berengarium zu schreiben ; welcher aber endlich aus furcht / und weil er des gezänckes überdrüßig war/ die ihm vorgelegte formul unterschrieb/ und seine meynung abschwur ; welche er doch aber wieder ergriff/ als er sich ausser gefahr sahe/ deßwegen Mauritius/ Ertz-bischoff zu Rouen/

anno

Digitized by Google

anno 1063 auff einem synodo Berengarium und seine anhänger verdammete. An. 1075 wurde auch von Giraldo/ des Pabsts legaten/ eine zu ammenkunfft zu Poictiers wider ihn gehalten/und an.1078 versammlete Pabst Gregorius VII einen synodum zu Rom/ darauff zwar Berengarius sein kurtzes glaubens bekäntniß eingab/doch/damit er zeit gewmnen möchte/ biß auff künfftigen synodum anstand bath/ welchen er auch erlangte/ aber auff sobigem synodo, welcher folgendes jahr gehalten wurde/das ihm vorgelegte glaubens-bekäntniß unterschreiben muste. Wiewohl aus den schrifften Lanfranci und anderer/ so zu seiner zeit gelebet/ erhellet/ daß er dennoch seine vorige meynung behalten; zumahl/ da Mabillonius aus einem geschriebenen tractat des Berengarii berichtet/ daß er darinnen dieses sein drittes glaubens-bekäntniß verworffen und widerleget/ weil er es aus furcht des gedroheten todes angenommen habe. Daher es dem Mabillonio schwer fällt zu erweisen/ daß Berengarius in diesem stücke mit der römischen kirchen recht eines sinnes worden. Doch dem sey wie ihm wolle / Berengarius/ als er von Rom weg gieng/ begab sich in die unter Tours an der Loire gelegene insul und priorey S. Cosmä / ward ein Benedictinermönch/ und starb 8 jahr hernach den 6 jan. an. 1088 / oder/ wie andere meynen/ an. 1091/ da er bey nahe 90 jahr alt war. Von seinen widersachern wird er wegen seiner gelehrsamkeit / geschicklichkeit im disputiren und guten aufführung gelobet; Guilielmus malmesburiensis aber rühmet ihn wegen seiner demuth/ bescheidenheit/freygebigkeit gegen arme / mäßigkeit / ꝛc. Auff sein grab wird alle jahr in ostern weih-wasser gesprenget/ und wenn der gesang de profundis geendiget/ dabey laut ausgeruffen: **bittet GOtt vor die seele des Berengarii.** Was die schrifften dieses Berengarii anlanget / so hat seine 3 glaubens-bekäntnisse *Mabillonius* t. II analect. p. 486 heraus gegeben. Seine 2 briefe an Ascelinum und Ricardum hat am ersten Dacherius in den operibus des Lanfranci ans tage-licht gebracht/ daraus sie t. IX concil. p. 1056 einverleibet worden. Ein anderer brief an Ricardum befindet sich in *Dacherii* spicilegio t.II; ferner soll er noch andere schrifften/ als de præsentia Christi, &c. verfertiget haben. *Durandus leodiens.* & *Adelman. de Bresse* in bibl. PP.; *Hildebert. turonens.* apud Matth. Malm.; *Leo ostiensis*; *Chr Cassin.* l. 3 c.33; *Wilh. malmesbur.* de gestis reg. l. 3 f. 63; *Gratian.* de consecr. d. 2 c. Ego Bereng.; *Genebrard* in chr.; *Alberic.* in chron.; *Baron.* in annal.; *Mabillon* analect.t.II; *du Pin* bibl.des aut. eccl.; *Cave* hist. lit.; &c.

Berengarius (Petrus) von Poictiers aus Franckreich/ein schüler des Petri Abelardi/ nahm sich seines lehrmeisters / welcher anno 1140 auff dem concilio zu Sens verdammet worden/ mit grossem ernst an/ und weil er davor hielt/ daß S. Bernardus am meisten daran ursach gewesen/ schrieb er eine sehr scharffe schutz-schrifft vor den Abelardum/ und wider den Bernardum/ darinnen er erweiset/wie Abelardus eher wäre verdammet als recht verhöret worden / und bemühete sich/ ihn von der ketzerey zu vertheidigen. Übrigens hat man noch von dem Berengario einen brief an den Bischoff zu Mende/ und einen andern wider die Cartheuser/ welche nebst der apologie in den wercken des Abelardi zu finden seyn/ und leuchtet aus allen schrifften des Berengarii sein feuriger geist hervor. *Petrarcha* in apol.; *du Pin* bibl. des aut.eccl. t.9 p.122; *Bayle.*

Berengries/ eine stadt im bischoffthum Aichstädt / an der Altmühl gelegen/ allwo eine brücke über diesen fluß gehet.

Berenice ist ein griechischer nahme/ und bedeutet eine bringung des sieges. Es ist derselbe unterschiedenen weibes-personen und auch städten vor diesem gegeben worden. Was die städte anlanget/ zehlt Ortelius neune/die diesen nahmen geführet / darunter sonderlich 2 merckwürdig sind; die eine in Africa in der landschafft Cyrene/ die andere aber in Egypten an dem rothen meer. Diese hat den nahmen zu ehren der Berenice/ so eine mutter war des Ptolemäi Philadelphi; jene aber zum gedächtniß der gemahlin des Ptolemäi III, überkommen. *Strabo* l. 2 & 17; *Plin.* l.5 & 6; *Solin.* c.27; *Stephan.* de urbib.; *Ptolem.*; *Pomp. Mela*; *Bayle.*

Berenice/ sonst auch von andern **Callipatira** genannt/eine tochter des Diagoras von Rhodus/ war eine tochter/schwester und mutter solcher personen/ welche auff denen olympischen spielen den preiß davon getragen/ daher ihr soll erlaubt gewesen seyn/ denen olympischen spielen mit beyzuwohnen/ welches sonst denen weibs personen verboten war. Pausanias aber meldet / daß sie solches vor sich gethan / und da sie entdecket/ wäre sie in ansehung ihrer anverwandten von der strafe befreyet worden. *Val. Maxim.* l. 8; *Ælian.* l. 10 c. 1; *Pausan.* l. 5; *Bayle.*

Berenice/ eine gemahlin Mithridatis des grossen / war bürtig von Chios/ und wurde von dem Mithridate mit gifft vergeben / weil aber derselbe so bald seine würckung nicht that/ weil sie ihrer mutter etwas davon gegeben/ wie Plutarchus berichtet/ legte Bachides / der ihr den gifft überreichet / die hand an sie / und erwürgte sie. *Plutarch.* in Lucullo.

Berenice/ eine gemahlin des Ptolemäi Lagi, Königs in Egypten/ und mutter des Ptolemäi Philadelphi, welcher / ob er gleich der jüngste unter seinen kindern war/dennoch vor seinen brüdern auf den thron erhoben wurde. Es befand sich vorher die Berenice unter den bedienten der Euridice/ so eine tochter des Antipatri / und vorige gemahlin eben desselben Ptolemäi war; der König aber/da er sich in sie verliebet/ heyrathete selbige. *Pausan.* l. 1.

Berenice/ eine tochter des Magas/ Königs von Cyrenen/der ein bruder des Ptolemäi Philadelphi und der Arsinoe war / wurde an des Ptolemäi sohn / Ptolemäum Evergetem, verheyrathet / wie Iustinus meldet. Es berichten einige von ihr/ daß/ als ihr gemahl in den krieg mit den Assyriern verwickelt gewesen ums jahr 508 nach erbauung der stadt Rom/ hätte sie ein gelübde gethan / ihre haare der Venus zu widmen/wenn ihr gemahl bald siegreich wiederkommen würde; da nun solches geschehen/ hätte sie ihr haupt-haar abgeschnitten / und in einen tempel gehenckt/ und da man des andern morgens solches nicht mehr gefunden/ hätte ein mathematicus Conon versichert / daß solches gen himmel genommen/ und unter die sterne gesetzet sey. Dieses gab dem poeten Callimacho gelegenheit/ein getichte zu verfertigen/ welches Catullus ins lateinische übersetzt hat. Es wurde diese Berenice endlich von ihrem eigenen sohn getödtet ums jahr 533 nach erbauung der stadt Rom. *Iustin.* l. 26 c. 3; *Hygin.* astron. l. 2 c. 24; *Catull.* carm. 67; s. Arsinoe.

Berenice/ eine tochter des Ptolemäi Philadelphi, heyrathete ums jahr 497 nach erbauung der stadt Rom Antiochum Theon/König in Syrien. Es hatte derselbe sonst noch eine andere gemahlin/ Laodicen/ mit welcher er Seleucium Callinicum und Antiochum mit dem zunahmen Hierax gezeuget/ selbige aber von sich gelassen; sieben oder 8 jahr hernach aber rieff Antiochus Theos die Laodicen wieder zu sich/ welche denselbigen mit gifft hinrichtete/ und die Berenicen tödten ließ. *Appian.*; *Iustin.*; *Polyb.*; *&c.*

Berenice / eine tochter des Ptolemäi Auletis, Königs in Egypten. Als ihr vater vom thron gestossen wurde/ erlangte sie denselbigen/ konte ihn aber nicht ruhig besitzen / denn ihr vater wandte sich zu den Römern/ und erhielt endlich/ daß ihn Gabinius / der gouverneur von Syrien/ wieder einsetzen solte. Berenice/ damit sie sich desto besser defendiren konte/ verheyrathete sich an einen / Seleucum/ so aus dem stamm der Könige in Syrien entsprossen war/ sie wurde aber seiner bald überdrüßig/ und ließ ihn hinrichten. Hierauff heyrathete sie Archelaum/ einen sohn dessen/ der den Mithridatem verlassen/und sich zu dem Sylla gewandt hatte / wozu Gabinius selbst unter der hand beförderlich war/ damit er die einsetzung des Ptolemäi desto schwerer machen/ und von demselben desto mehr geld erlangen möchte; hierauff kam es endlich zu einem treffen / in welchem Archelaus das leben einbüßte; Ptolemäus kam wieder nach Alexandrien/ und ließ seine tochter Berenicen tödten. *Strabo* l. 12 & 17; *Dio* l. 39; *Euseb.* in chr.; *Baudelot de Dairval* histor. de Ptolem. Aulet.; *Noris* in cœnotaph. pisan.; *Bayle.*

Berenice/ eine tochter Costobarus und der Salome / so eine schwester Herodis M. war / wurde verheyrathet an Aristobulum/einen sohn eben desselben Herodis und der Mariamne; sie konten sich aber nicht wohl mit einander vertragen/ und wuste Salome/ der Berenices mutter/ die sache bey ihrem bruder Herode so vorzustellen / daß er endlich seinen eigenen sohn aus dem wege räumete. Berenice/ die mit ihrem manne 5 kinder gezeuget / verheyrathete sich zum andern mahl mit dem bruder der mutter des Antipatri/ welcher Antipater auch ein sohn Herodis war. Da aber auch dieser ihr mann gestorben / thät sie eine reise nach Rom/ und kam bey dem Augusto in ziemliche consideration/ sonderlich aber hatte sie das glück/ sich bey der Antonia / der gemahlin des Drusi / sehr zu insinuiren / welches hernachmahls ihrem sohn Agrippa wohl zu statten kam. *Ioseph.* de bello jud. l.1 c.17.18; *Noldius* de vitis & reb. gestis Herodum; *Bayle.*

Berenice / eine tochter Agrippä I, Königs in Judäa/der ein sohn der vorhergehenden Berenice war. Sie wurde anfänglich an einen nahmens Marcus / so ein sohn Alexandri Lysimachi, verheyrathet; weil aber dieser vor vollziehung der ehe starb / heyrathete sie darauff Herodem/ ihres vaters bruder/ der auff des Agrippä vorbitte von dem Käyser Claudio zum König von Chalcidien gemacht wurde. Im 8ten jahr des Käysers Claudii starb ihr gemahl Herodes/ und kam sie in ihrem wittwen-stande in verdacht/ als wenn sie mit ihrem bruder Agrippa nicht gar zu wohl lebte. Hiervon sich zu befreyen / verheyrathete sie sich an Polemon/ einen König von Cilicien / mit dem beding / daß er die heydnische religion verlassen/ und sich zur jüdischen wenden solte/ welches auch geschahe / indem Polemon auff ihren grossen reichthum sahe; doch Berenice verließ bald diesen ihren gemahl/ worauff Polemon zu seiner vorigen religion sich wiederum wandte. Im übrigen/ als sich dieselbige zu Jerusalem befand/ein gelübde zu erfüllen/ wurde sie von den Römern übel tractiret; dem allen ungeachtet/rieth sie ihrem bruder Agrippa ernstlich / daß er sich denen Römern unterwerffen solte/ um den gäntzlichen ruin von Juda dadurch abzuwenden/ da sie aber solches nicht erhalten konte/ wandte sie sich zu dem Vespasiano und Tito/ und gewann jenen durch ihre freygebigkeit/ diesen durch ihre schönheit/ daß es wenig fehlte/ daß sie nicht Käyserin zu Rom geworden; denn es soll Titus sie haben heyrathen wollen / davon ihm aber das murren des römischen volcks abgehalten. Es wird auch dieser Berenice gedacht in der apostel-geschichte am 25 cap./ da sie mit ihrem bruder Agrippa nach Cäsarien gekommen / den landpfleger Felix zu empfangen/und bey dieser gelegenheit den apostel Paulum gehöret hat. *Ioseph.* antiq. l. 19 cap. 4. 7, l. 20 cap. 3. 5; *Tacit.* hist. l. 2 c. 81; *Xiphilin.* in Vespas.; *Sueton.* in Tito; *Bayle.*

Berenstein/ ein berg-ort und alt adelich bernsteinisch erb-stamm-hauß/ welches vielleicht ehe dessen zu einer land-wehr wider die Böhmen gedienet/ und vielleicht zu der zeit erbauet worden/ da die meißnische Marck-grafen mit den Böhmen krieg geführet / liegt an der Röglitz zwischen Altenberg und Glaßhütte. Von dem nahmen dieses orts führen einige folgende ursach an: nemlich/ es habe sich einer von Berenstein mit einem seiner söhne auff einen felsen begeben/ und allda

Digitized by Google

2 bären angetroffen; indem aber der sohn einen von den bären fahen wollen / sey er von ihm den felsen hinab geworffen worden/ darüber der vater also ergrimmet/ daß er die bären mit grosser wut angefallen/ sie durchstochen/ und den felsen hinab gestürtzet; darauff er sich zu dem sohn gewendet/ und selbigen wider vermuthen noch lebendig angetroffen; zu dessen immerwährendem andencken das auff dem felsen erbauete schloß den nahmen Berenstein bekommen. Andere hingegen suchen zu behaupten/ daß dem schloß diese benennung vielmehr von seinen eigenthums-herren beygeleget worden / welche den nahmen Berenstein schon vorhero geführet. Doch/ dem sey wie ihm wolle/ so ist solches stamm-hauß von Hans von Berenstein an Hertzog Albertum den hertzhafften verkaufft/von dessen sohn Christoph aber bald wieder an das geschlecht gebracht worden / biß es endlich zu unsern zeiten lüttichauisch worden.

Berenstein. Das geschlecht derer von Berenstein / welches aus der Schweitz in Meissen gekommen seyn soll / kan von keinem eher als von Albrecht von Berenstein / welcher dem turnier zu Zürich / so allda Welphus IV, Hertzog in Bayern/anno 1165 gehalten/ beygewohnet; doch kan von ihm seine posteritât / wegen der verbrandten monumenten auf dem ritter-sitz Ottendorff/in unverrückter ordnung nicht hergeleitet werden. Reinhold von Berenstein/ welcher anno 1315 gestorben/ hinterließ von seiner gemahlin Elisabetha von Maltitz 4 söhne und 2 töchter. Von den söhnen haben Wentzel und Peter 2 söhne hinterlassen / die beyderseits sehr gelehrte leute und doctores worden. Der vierdte sohn Reinholdi aber/Waltzig/ kauffte zu erst aus diesem geschlecht ein gut in Böhmen am mittel-gebirge/ nicht weit von Pohlen gelegen/ und hinterließ 4 söhne/ Reinhold/ Weigold/ Johannem und Waltzig. Der letzte davon trat in den geistlichen orden / und ward priester zu Dippoldiswalde/ allwo er auch anno 1383 gestorben. Die 3 übrigen richteten ein ieder besondere linien auff. Reinhold/ der erstgebohrne sohn gedachten Walzigs von Berenstein bekam sein erbtheil in Böhmen / allda er von Barbara von Maltitz 4 söhne / Sigfridum/ Reinholdum/ Balthasarem und Henricum/gezeuget/davon Sigfridus in seinen söhnen wiederum ausgestorben. Von Balthasars söhnen ist Wilhelm zu mercken / welcher sich in des Königs Matthiä in Ungarn kriegs-dienste begeben / und Schlesien erobern helffen / aber nachdem gedachter König bey nächtlicher weile die Pohlen und Tartarn überfallen/ und aus dem felde geschlagen / ist er einig und allein auff ungarischer seite getödtet worden. Sein bruder Henricus hat sich grosse gelehrsamkeit in jure und medicin zuwege gebracht/ und in beyden theilen den gradum angenommen. Den andern ast des berensteinischen hauses hat Johannes/ Reinholdi bruder und sohn des Walzigs/auffgerichtet. Er blieb auff dem Berenstein/und hatte von seiner gemahlin Elisabeth von Reichenberg 4 söhne und 2 töchter. Unter den söhnen ist Johannes zu mercken/ welchem seine söhne mehrentheils in dem hußitischen treffen bey Außig anno 1426 getödtet worden. Der jüngste aber unter ihnen/ Peter/ hat Berenstein allein inne behalten / und selbiges iederzeit tapffer wider die Böhmen vertheidiget. Den dritten zweig hat Weigold/ Reinholdi und Johannis / so der beyden vorgedachten zweige urheber gewesen/ bruder gepflantzet. Er bekam zu seinem antheil den ritter-sitz Lochaw/ eine meilwegs vom schloß Berenstein gelegen/ darzu seine nachkommen Ottendorf erkaufft. Er brachte sich durch die erlegung des betrügerischen ertz-räubers Wittichs / so sich an dem böhmischen gebirge in einem felsen bey der berg-stadt Glaßhüte / so aber damahls noch eine wildniß gewesen / auffgehalten / und gantz Meissen unsäglichen schaden zugefüget / grossen ruhm zuwege. Dahero ihm auch die Marck-grafen von Meissen / da er hierum gebeten/ einen hirsch oder anderes wild/ welches er in seinem gebiet auffgejaget/ biß auff die steinerne brücke zu Dreßden zu verfolgen / die freyheit ertheilet. Von seinen nachkommen ist sonderlich Christoph von Berenstein merckwürdig / welcher mit Hertzog Albrechts zu Sachsen zween söhnen/ Hertzog Georgen und Hertzog Heinrichen/nach Leipzig auf die universität gezogen. Nachdem nun diese von dar wieder weg gegangen/ und Hertzog Heinrich nach Frießland eine expedition vornahm/ begleitete er selbigen dahin / und errettete ihn mit grosser gefahr von seinen feinden. Hierauf wolte er auch unter frembden Herren proben seiner tapfferkeit ablegen / deßwegen begab er sich erstlich in Königs Matthiä in Ungarn dienste/ allwo er die sclavonische sprache fertig gelernet. Unter König Carolo VIII in Franckreich bediente er eine hauptmanns-charge/ als selbiger Neapolis eingenommen / und erlernete ebener massen die frantzösische sprache. Und nachdem Hertzog Heinrich zu Sachsen eine wallfahrt nach dem gelobten lande vorgenommen/ folgte er ihm dahin mit einem ungarischen kleide/und schaffte dem Hertzog/weil er die wendische sprache vollkommen reden konte / nicht geringen vortheil; ja/ als der berensteinische ast in Böhmen verdorret / bekam er neue gelegenheit/ seine tapfferkeit zu zeigen; dann weil er von den Böhmen auff keinerley weise etwas von der hinterlassenschafft erhalten konte/wurde er genöthiget/ der gantzen kron Böhmen den krieg anzukündigen/ welchen er auch in die 18 jahr mit grossem ruhm geführet/und endlich die sache dahin gebracht/ daß man sich mit ihm vertragen müssen/ worauff er anno 1533 gestorben. Der letzte dieses stammes und gantzen geschlechts soll Johannes Wratislaus/ welcher anno 1631 verschieden/ gewesen seyn. Seine schwester Polyxena ward anfangs Wilhelmi von Rosa/ hernach Zdenkonis Adelberti/ ersten Fürstens von Lobkowitz/ gemahlin/ dahero auch diese Fürsten noch biß dato das berensteinische wappen in dem ihrigen führen. *Laurent. Peccenstein.* in theatr. Saxon. p. 88 seq.; *Knauts* prodrom. Misniæ; hamburg. remarq. an. 1704 p. 393.

Berenwolde; s. Beerwolde.

Berettarius (Sebastian)/ ein Jesuit/ bürtig von Florentz/ hat sich durch seine wissenschafft in humaniotibus ums jahr 1560 berühmt gemacht. Er schrieb alle wercke des Ciceronis mit eigener und zwar meistens mit der lincken hand ab/ damit er desto besser den stylum des Ciceronis möchte imitiren lernen / welches auch Cicero selbst an den schrifften Demosthenis gethan. Es hielt ferner Berettarius fleißigen umgang mit den gelehrtesten leuten seiner zeit/ungeachtet/daß er die jugend im collegio unterrichten muste/ und war bey dem Johanni Juvenali Ancina / Bischoffen zu Saluzzo, in grossem ansehen. *Erythr.* pinacoth. ult.

Berezaz; s. Pereczaz.

Berg (Joachim von) auf Hermsdorff und Clade im glogauischen fürstenthum/ im hertzogthum Schlesien / ein überaus gelehrter cavallier und käyserlicher land und legations-rath; war gebohren aus einem alten adelichen geschlecht in Schlesien/ daraus schon welche auff dem concilio zu Costnitz mit gewesen / zu Hermsdorff den 23 Mertz anno 1526. Nachdem er hernachmahls zu Goldberg den berühmten Valentin Trotzendorff zu seinem lehrmeister gehabt/ kam er anno 1544 auff die universität zu Wittenberg/ die rechte zu erlernen/ und hielt sich etliche jahr lang daselbst auff/ hörete auch bey 2 jahren Lutherum fleißig/und ward mit Melanchthone wohl bekandt. Nachdem er nun auch Leipzig/ den reichs-tag zu Augspurg/ die belagerung vor Magdeburg/ und anno 1552 die universität zu Franckfurt an der Oder besuchet hatte/ begab er sich anno 1556 auff die reisen/ und ward so wohl am spanischen hofe zu Brüssel wegen des recommendation-schreibens Königs Ferdinandi/ als auch auff recommendation des Grafens von Egmond/ von der Königin Maria in Engeland sehr wohl auffgenommen. Von hier gieng er nach Franckreich / und hörte zu Orleans den Annam Burgium die rechte docîren; wendete sich alsdenn durch die Schweitz nach Italien/ und nachdem er ein halb jahr zu Venedig sich auffgehalten/ingleichen Rom und Neapolis besehen hatte/ kehrte er anno 1558 durch Oesterreich/Ungarn und Pohlen nach seinem vaterland/ daselbst er in folgendem jahr die glogauische lands-hauptmannsschafft zu verwalten überkam/ und kurtz darauff bey dem königlichen gerichte assessor wurde; doch muste er diese stelle bald wieder verlassen/ als ihn Käyser Ferdinandus zu seinem rath ernennete/ und folgends Käyser Maximilianus II ihn nicht allein zu geheimen rathschlägen/ sondern auch verschiedenen gesandschafften brauchte; wie er ihn denn anno 1566 nach ober-Oesterreich und Elsaß/ um hülffe zum Türcken-kriege anforderung zu thun/ schickte/ und da er alles wohl ausgerichtet/ dem Käyser ins lager nachfolgte. Anno 1567 wurde er nach Dänemarck und Schweden abgesendet/ da er beyde Könige wieder mit einander vertragen/ und zu ende folgenden jahres zurück gekehret ist. Anno 1571 aber begab er sich vom käyserlichen hofe hinweg und nach seinem vaterland / demselben mit seinem rath zu dienen/ ungeachtet/ daß ihn der Churfürst Fridericus III von der Pfaltz zu sich beruffte. Als er über 30 jahr wiederum in Schlesien gelebet / starb er endlich den 5 mertz anno 1602/ im 76sten jahr seines alters/ und weil er von seinen beyden ehefrauen keine kinder nach sich ließ/ vermachte er im testament viel geld zu unterhaltung armer studiosorum. *Melch. Adam* vitæ ICt. germ.; *Freher.* in theatr.

Berg oder **Bergen**/ein hertzogthum in dem westphälischen kreyß/ ietzo dem Churfürsten von der Pfaltz zugehörig. Es erstrecket sich an des Rheins ost-seite/ von dem fluß Siege und dem nassauischen gebiete/ längst dem ertz-stifft Cöln biß an das clevische land/und hat gegen nordosten die grafschafft Marck/ gegen osten die grafschafft Waldeck/ gegen mittag die grafschafft Nassau / und gegen abend den Rhein. Ob es gleich viel berge und hügel hat/ daher es auch den nahmen bekommen/ so giebt es doch noch mehr flache felder und guten acker-bau / daß es gleichsam eine scheure von Cöln ist. Die vornehmsten städte darinnen sind: Düsseldorff die haupt-stadt/ Solingen/Hattingen/Lennep/ Raid/ die vestung Mühlheim/die freye reichs-abtey Essen/ &c. Die flüsse / so das land zu Bergen bewässern/ sind die Wipper/ so von der Marck her mitten durchläuffet/ und unter dem kloster Teutsch in den Rhein fällt; die Siege / so gleichfalls in den Rhein gehet / und Bergen von Nassau/ gleichwie die Auger von Cleve scheidet; die Dyssel ist ein lustiger bach/ und fällt bey Düsseldorff in den Rhein.

Das land zu Bergen war vormahls eine grafschafft/ und hatte seine eigene Grafen/ ob aber dieselben von dem Käyser Henrico I zu bedeckung der gräntzen am Rhein eingesetzet/ und von den Grafen zu Teysterland entsprungen seyn/ wie Adelarius Erichius meldet/ scheinet noch nicht recht ausgemachet zu seyn. Die gemeinste meynung hiervon ist/ daß Adolph der III, Graf von der Marck und Altena / 4 söhne hinterlassen / darunter Engelbert I das bergische land bekommen / und mit Margaretha von Geldern Adolphen/ Grafen von Bergen / und Engelberten/ Ertz-bischoffen zu Cöln/gezeuget. Dieser ward anno 1225 von seinem vetter Friderico III, Grafen von Altena und Isenburg/ ermordet; Adolph aber starb an. 1218 ohne männliche erben/ und brachte seine tochter Margaretha die grafschafft Bergen ihrem gemahl Henrico IV, Hertzogen von Limburg/ zu. Hernachmahls kam sie nebst Ravenspurg durch heyrath Margarethä/ Ottonis/Grafens von Ravenspurg/ und Margarethä von Bergen tochter / an Gerharden von Jülich/ welcher an. 1346 von dem Käyser Ludovico bavaro damit belehnet ward; dieser hinterließ Margaretham / die an Adolphen von der Marck/ Grafen von Cleve/vermählet worden / welcher den stamm der Grafen und Hertzoge von Cleve fortgepflantzt/ und Wilhelmum/ welchen Käyser Wenceslaus anno 1389 zum ersten Hertzog zu Bergen machte; er ward von Hertzog Adolpho von Cleve an. 1397 gefangen/ wie

Digitized by Google

wie auch von seinem eigenen sohn/ der ihm anno 1403 ein stücke landes abgedrungen. Er starb an. 1408/ und hatte mit Anna/ Churfürst Ruperti zu Pfaltz tochter und Käysers Ruperti schwester/Adolphum/ Rupertum und Wilhelmum gezeuget. Adolphus hatte sich/ wie gedacht/ an seinem vater vergriffen/ und machte wegen seiner gemahlin Maria/ Hertzogs Roberti zu Bar tochter/anspruch auff Bar/und nach Hertzogs Rainaldi zu Jülich tode auff Geldern und Jülich/ behauptete aber nur das letztere/ und starb an. 1437. Sein sohn Robertus trachtete sein recht auff Geldern und Jülich durch heyrath mit Maria von Harcourt/ Hertzogs Rainaldi wittwe/ zu befestigen/ starb aber vor dem vater ohne erben an. 1434. Rupertus/ Adolphi bruder/ hatte gleichfalls keine erben/ weil er sich in den geistlichen stand begeben/ an. 1389 Bischoff zu Paderborn worden/ und an. 1394 an der pest gestorben. Pflantzte also Wilhelmus/ Graf zu Ravensburg/ der dritte sohn/den stamm fort/ denn ob er gleich an. 1399 zum Bischoff zu Paderborn/ wie auch zum Ertz-bischoff zu Cöln/ wider Theodoricum von Mörs erwehlet worden/ so resignirte er doch beyde geistliche würden/ und vermählte sich mit Anna/ Grafens Nicolai von Tecklenburg/ tochter/ welche ihm Gerhardum gebohren/ der Hertzog zu Bergen und Jülich nach seines vettern Adolphi tode worden an. 1437. Sein auff Geldern habendes recht trat er an. 1473 Hertzog Carlen von Burgund ab/ und starb an. 1475; nachdem er mit Sophia/ Hertzog Bernhards von Sachsen-Lauenburg tochter/ Wilhelmum gezeuget hatte/ welcher an. 1511 starb/ und von seinen beyden gemahlinnen nur eine tochter Mariam/ Hertzogin zu Jülich und Bergen/ Gräfin zu Ravenspurg/ hinterließ/ welche alle diese länder an ihren gemahl/ Johannem III den friedfertigen/ Hertzogen von Cleve/ brachte; als aber auch dessen enckel/ Johannes Wilhelmus/ an. 1609 ohne männliche erben abgieng/ und nur 4 schwestern hatte/ darunter die andere an Pfaltzgraf Philipp Ludewigen zu Neuburg vermählet/ welcher Jülich/ Bergen und Ravenstein in besitz genommen/ und nach vielen streitigkeiten mit dem hause Brandenburg/ so wohl in dem an. 1624/ als an. 1666 gemachtem vergleich diese länder behalten. *Wernh. Teschenmach.* annal. montens.; *Adelarii Erichii* julichische chronick; *Imhof* notit. proc. l. 9 c. 5 n. 2; &c.

Berg oder Bergen. Die Grafen von Berg stammen her von dem uhralten geschlechte der Wassenaer in den Niederlanden; und zwar so hat Johannes II von Wassenaer/ Herr von Polanen/ Lecke und Breda im 14den seculo mit seiner dritten gemahlin Margaretha von der Lippe/ Ottonem/ den urheber der Grafen und Herren von Berg/ gezeuget. Dieser heyrathete Sophiam/ die erb-tochter Friderici/ Herrn von S. Heerenberg/mit welcher er die herrschafft Bergen in Zütphen/nicht weit von Emmerich/bekommen. Sein sohn war Wilhelmus I, und dessen sohn Oswaldus I, welcher an. 1473 von dem Kayser Friderico III zum ersten Grafen von Berg ist gemachet worden. Dieser zeugete Wilhelmum II, dieser Oswaldum II, und dieser hinwiederum Wilhelmum III, welcher sich sonderlich in denen innerlichen niederländischen kriegen sehr hervor gethan/ und einer von denen 4 vornehmsten war/ welche bey der statthalterschafft Margarethä von Parma die erste unruhe erregten. Hierauff hat er sich mit denen andern/so der spanischen regierung überdrüßig waren/ vereiniget/ die grafschafft Zütphen und viel örter in dem Utrechtischen/ jenseit der Issel/ mit grosser geschwindigkeit in seine gewalt gebracht/ doch aber wiederum bald verlassen. Als hierauff der Printz von Nassau sich selbst der statthalterschafft in Geldern begab/ wurde er an seine stelle verordnet/ wiewohl zu so einem wichtigen amte er weder genugsame klugheit noch auffrichtigkeit vor erhaltung des staats hatte; sintemahl er/ da die sachen etwas schlimm vor die conföderirten auszusehen begunten/ er sich auff die parthey der Spanier wendete/ und die örter/ darüber er zu gebieten hatte/ unter den gehorsam des Königs wieder zu bringen sich eifrigst angelegen seyn ließ/ damit er sich an dem spanischen hof wieder in gutem credit setzen möchte. Mit seiner gemahlin aus dem hause Oranien hat er viel söhne gehabt/darunter sonderlich denckwürdig Hermannus/ Fridericus/ Oswaldus III und Henricus. Hermannus hat in dem kriege einen guten ruhm erlanget/ ist aber nach geschlossenem stillstand an. 1611 gestorben/ und hat von seiner gemahlin/ Maria Mancia von Witthem/ Johannis/ Herrn von Beersele/ und Margarithä Märodiä/ Marckgräfin von Bergen op Zoom/ eine eintzige tochter und erbin/ Mariam Elisabetham/ nach sich gelassen/ welche hernach ihren vetter Albertum geheyrathet/ und ihm ihre väterliche erbschafft/ nemlich Bergen op Zoom/ zugebracht. Doch als sie an. 1633 ohne kinder gestorben/ an ihrer mutter schwester tochter hinterlassen. Denn Henricus/Graf von Bergen/der jüngere bruder Hermanni/ hatte Margarethen von Witthem/ seines brudern gemahlin schwester/geheyrathet/und mit ihr eine einige tochter gezeuget/ welche nach dem absterben ihrer muhme Bergen op Zoom bekam/ und selbiges Eitel-Friderico/ Fürsten zu Hohenzollern/ zubrachte. Uebrigens hatte dieser Graf Henricus denen Spaniern in den Niederlanden viel und grosse dienste gethan/ ihre trouppen commandiret/ und die statthalterschafft von Geldern über sich genommen/ biß er endlich den hochmuth der Spanier und ihre regierung nicht länger vertragen konte/ dahero er an. 1632 von ihnen abtrat/ und die ursache seiner verlassung in öffentlichen briefen an die Gouvernantin in den Niederlanden an tag legte/ welche im theatro europæo zu finden sind. Er starb darauff an. 1638. Nach absterben seiner ersten gemahlin/ Margarethen von Witthem vermählete er sich an. 1630 mit Hieronyma Catharina/ Georgii Friderici/ Grafens von Spaur tochter/ welche ihm 5 töchter gebohren/ davon 2 in den geistlichen stand sich begeben/ 3 aber sich vermählet haben. Ferner hatte auch dieser Henricus einen natürlichen sohn/ nahmens Hermannum/ welchen der König in Spanien naturalisiret/ und mit herrlichen privilegiis beschencket hat. Oswaldus/ der bruder dieses Henrici/ starb noch vor dem vater/ sintemahl er in der schlacht bey Stavern in den Niederlanden an. 1586 den 27sten januarii erschossen wurde. Der andere bruder aber/Fridericus/ließ sich so wohl als die andern in den krieg vor die Spanier gebrauchen/ gubernirte auch vor dem Henrico Geldern/ wurde ritter des güldenen vlüsses/ und starb an. 1618. Von seiner gemahlin Francisca von Ravauel/ Herrn Eustachii von Rantigny tochter/ einen sohn und tochter hinterlassende. Diese hieß Eleonora Catharina Febronia/ wurde Friderico Mauritio de la Tour d'Auvergne, Hertzogen von Bouillon/ an. 1634 vermählet/ und starb den 14ten julii an. 1657. Der sohn Albertus hat zu erst den reichs-Grafen stand erlanget/ sintemahl er an. 1653 ein memorial auff dem reichs-tage zu Regenspurg eingegeben/ darinnen er erwiesen/ daß die grafschafft Bergen bereits vor mehr als 400 jahren eine besondere herrschafft/ von Geldern und Zütphen unterschieden/ mit allen rechten versehen/ dem römischen reich unmittelbar unterworffen/ wie auch der reichs-matricul einverleibet gewesen; derohalben er verlangte/ daß er wieder in den vorigen stand eingesetzet werden/und als ein glied des westphälischen kreises auff der banck der wetterauischen Grafen votum und sessionem bekommen möchte; welches er auch erhalten/ und im folgenden 1654sten jahr den reichs-abschied mit unterschrieben hat. Seine erste gemahlin war seine base/ Maria Elisabeth/Marckgräfin von Bergen op Zoom/ welche ohne kinder gestorben; darauff er sich mit Magdalena/ Claudii Francisci von Cusanze/ Grafens von Champlite/tochter/ vermählet/ welche ihm einen sohn und tochter gebohren/ und an. 1689 verstorben. Der sohn ist Oswaldus/ Graf zu Bergen/ Walheim/ Champlite/ Freyherr zu Byland/ Wisch/ Perruner/ Herr zu Dixmuden/ erb-fendrich des fürstenthums Geldern uñ der grafschafft Zütphen. Er wohnet zu S. Heerenverg/ unweit Doteckum/ in der grafschafft Zütphen/ und hat von seiner gemahlin/ Maria Leopoldina Catharina/ Grafens von ost-Frießland und Rietberg tochter/ noch keine kinder erhalten. Seine schwester/ Maria Clara/ ist Maximiliani/Fürstens von Hohenzollern Sigmaringen/gemahlin. *Famian. Strada* dec. II l. 5 & 7; *Everh. Reidan.* annal. l. 2 p. 36. l. 3 p. 56 seq.; *Grotius* in annal l. 4 ad an. 1583; *Meteran* hist. belg. l. 13; theatr. europ. t. II p. 590 seq.; *Limnæus* de jure publ.; *Imhof* not. proc. imp. l. 6 c. 1:

Berg oder Bergen op Zoom/ eine alte herrschafft oder baronie in Niederland/ ist von dem Käyser Carolo V zu einer marckgrafschafft erhoben worden. Die haupt-stadt darinnen ist Bergen op Zoom/lat. Bergæ ad Zomam oder mons supra Zomam, ingleichen Bercizoma genannt. Sie liegt in Brabant/an der einen seiten an einem berge/ an der andern an dem kleinen flusse Zoom/ so nicht weit von hier entspringet/ und eine halbe meile unter dieser stadt in die Schelde fällt/ daher es auch die marckgrafschafft Bergen an der Schelde pflegt genennet zu werden. Nach dem tode des Marckgrafens von Bergen/ welchen die Hertzogin von Parma nach Spanien geschickt/ woselbst er in arest genommen worden/ und an. 1567 gestorben/ haben sich die Holländer meister davon gemacht/ und diesen ort wohl fortificiret/ welcher einer von den regulirtesten ist/ und einen canal hat/ der biß ins meer gehet/ und mit verschiedenen forten verwahret ist. An. 1588 wurde er von dem Hertzog von Parma/und an. 1622 von dem Marckgrafen von Spinola hart belagert/ beyde mahl aber vergeblich/dahero sie in den händen der General-Staaten geblieben.

Was die herrschafft und folgends die marckgrafschafft Bergen oder Bergen op Zoom anlanget/ so ist selbige unter der botmäßigkeit verschiedener familien nach einander gewesen/ und als ein theil der herrschafft Breda gehalten worden; denn mit Isabella/ Henrici/ Herrn von Breda und Bergen op Zoom/ erb-tochter/ kam sie an Arnoldum von Löven. Dieser zeugte mit Isabella 2 töchter/ davon Aleide ihrem ehe-herrn/Nasoni von Gavere/die stadt Breda; Maria aber/so an Gerarden von Wesemalen verheyrathet/ demselben das übrige theil des bredaischen landes/ nemlich Bergen op Zoom zubrachte. Von denen Wesemalen gelangete diese herrschafft an die Bouterzemen/ von solchen an Johannem von Glimets/ Herrn auff Walheim/ Johannis III, Hertzogs zu Brabant/natürlichen sohn. Von dessen nachkommen erhielten sie die Meroden/ Freyherren von Perwees; von diesen die Witthemen/ ferner/wie oben gedacht/ die von Heerenberg/ und Grafen zu Berg/ von denen sie an Hohenzollern kam/ und von diesem hause durch vermählung Henriettä Franciscä/ Eitel-Friedrichs/ Fürstens von Hohenzollern/und Mariä/Gräfin von Berg/tochter/ an. 1662 an Fridericum Mauritium de la Tour d'Auvergne gebracht wurde/ welchem sie nunmehro zugehöret. *Guicciard.* descr. Belg.; *Strada* de bello belg.; *Grotius* in annal. Belg.; *Imhof* not. proc. imp. l. 6 c. 1 n. 10.

Berg/ Bergen/ eine stadt in Hennegau; s. Mons.

Berg/ Bergen/ Berghen/ Bergæ, Berga, Bergos oder Bergum, eine sehr berühmte und alte stadt in Norwegen/ derer bereits Pomponius Mela und Plinius/ wie auch Jornandes gedencken sollen/ wiewohl die beyden letztern sie gantz unrecht vor eine insul halten. Es liegt aber Bergen gegen der engen meer-strassen/ Carmesund oder Carsund genannt/ und ist um und um mit bergen umgeben/deßwegen der hafen/ in dem die schiffe gantz sicher stehen/ sehr bequem zur handlung ist/ und daher auch die stadt von bergen oder vom verbergen den nahmen haben soll. Sie ist eine von den vornehmsten hansee-städten/und von denen Königen mit herrlichen freyheiten versehen worden/ deßwegen die handlung daselbst überaus floriret/wozu auch die bequeme gelegenheit

Digitized by Google

legenheit des ortes ein grosses beyträget; sintemahl die schiffe von 200 und mehr lasten/ durch den obgedachten carmesundischen meer-busem/ ohne gefahr biß zur stadt kommen/ und gar nahe/ und schier für der kauff-leute häuser selbsten/ entweder ancker werffen/ oder die seile an die felsen und derselben eiserne rincken binden können. Es wird auch hieher aus allen norwegischen provintzen und städten/ was daselbst von kostbaren fell- und futterwerck ist/ sonderlich aber die gedörreten fische/ darunter die gemeinsten rotscheer oder stockfische genennet werden/ entweder zu schiffe oder zu pferde zugeführet. Damit aber die anzahl der fremden nicht überhand nehmen möchte/ so war vormahls der gebrauch/ daß diejenigen/ so in die gesellschafft der kauff-leute auffgenommen werden wolten/ sich entweder auffs schärffste mit ruthen musten hauen/ ins meer schmeissen/ oder in einem korbe in die feuermauer auffhängen lassen/ darunter man einen rauch von unflätigen dingen machte/ worüber mancher sein leben eingebüsset; doch ist diese barbarische gewohnheit nunmehr gelindert. Übrigens hat Bergen einen Bischoff/ welcher unter Drontheim gehöret/ ein castel am westlichen theile des hafens/ und sind die kirchen und theils häuser statlich erbauet. Der königliche stiffts-amtmann wohnet allda auff dem schloß/ und wird der district/ darinnen Bergen gelegen/ Bergerhusen genannt/ darunter die bischöffliche stadt Stavanger/ Halvo/ Northolm/ &c. gehören. Der längste tag allhier ist von 20/ und der kürtzeste von 4 stunden. *Plin.* l.4 c.16; *Pomp. Mela*; *Iob. Angel. Werdenhagen* de reb. hanseat.; *Caleri* calendar. perpet. mense majo; *Sanson* geogr.; &c.

Bergen/ ist der haupt-ort in der insul Rügen/ so zum schwedischen Pommern gehöret/ und im baltischen meer der stadt Stralsund gegen über lieget. Es ist ein offener ort im lande/ der an. 1190 zur stadt gemacht/ und Sachsen hieher gesetzt/ doch nicht mit mauren umgeben worden. A. 1630 kam sie nebst der insul Rügen an Schweden/ und hat im übrigen mit der insul Rügen gleiche fata gehabt. *Zeiler.* topogr. Pomer.; &c.

Bergen/ ein berühmtes kloster vor der stadt Magdeburg/ auff einem berge. Es war anfangs Benedictiner-ordens/ und von dem Käyser Ottone M. in der stadt Magdeburg selbst gestifftet; als aber nach der zeit das ertz-bißthum dahin geleget/ und der dom auffgeführet worden/ hat er vor die Benedictiner-mönche den hügel vor der stadt/ unweit der Elbe/ zu einem kloster angebauet/ dahin die mönche am tage Romani an. 965 aus der stadt sich begeben müssen/ welcher auszug ihnen so schmertzlich gewesen/ daß sie lange zeit noch hernach jährlich an demselben tage paarweise in schwartze trauer-kleider verhüllet baarfuß aus ihrem kloster nach dem dom gegangen/ und daselbst dem gottesdienst beygewohnet. An. 1549 wurde dieses kloster von den Magdeburgern/ nachdem sie in die acht erkläret worden/ aus furcht der belagerung/ zerstöret/ und der abt nebst seinen conventualen ins Pauliner-kloster geführet. Es ist aber nach der zeit wieder gebauet/ von dem abt Petro Ulnero an. 1565 reformiret/ und von denen lutherischen theologis an. 1576 die formula concordiæ daselbst revidiret worden. In dem 30 jährigen kriege hat es nebst der stadt Magdeburg viel erlitten; ist aber von dem abt/ Samuel Crusio/ wieder in guten stand gebracht/ darinnen es sich auch noch itzo befindet/ und werden 6 conventualen darinnen unterhalten. Der abt ist einer von den lands-ständen des hertzogthums Magdeburg. *Henr. Meibomii* chron. bergense t.III scr. rer. germ. p. 290 seq.

Bergen/ ein fester platz im fürstenthum Minden an der Weser.

Berg/ (S. Winox;) s. Winoxbergen.

Bergaigne/ (Joseph de) Ertz-bischoff zu Cambray/ war bürtig von Antwerpen/ und begab sich sehr jung in den Franciscaner-orden strictioris observantiæ, davon er an. 1616 provincial in den ländern am Rheine/ und folgends definitor und general-commissarius in Teutschland und Flandern ward. Er führte auch mit grossem ruhm viel wichtige geschäffte vor den König von Spanien/ und andern Printzen/ aus. Er erhielt an. 1637 das bischoffthum Bois-le-Duc oder Hertzogenbusch/ und an. 1645 das ertz-bischoffthum Cambray. Er hatte auch die ehre/ von dem König Philippo IV mit zu seinem plenipotentiario auff die münsterische friedens-handlung ernennet zu werden/ er erlebte aber nicht/ daß der friede geschlossen wurde/ sondern starb zu Münster im october an. 1647. *Sammarth.* Gall. christ.

Bergamo/ Bergamum, eine stadt in Italien/ in dem venetianischen gebiete/ mit einem Bischoff/ unter Mäyland gehörig. Sie ist die haupt stadt eines kleinen ländgens/ Bergamasco genannt/ in der Lombardey/ und sind darinnen noch die städtgen Brembato di Sotto, Lovero, Seriato und andere mehr. Die flüsse sind der Brembo, Serio und Derzo; der Lago d'Iseo ist ein see/ etwan 12000 schritte lang/ und 3 biß 4000 breit/ und liegt halb in der landschafft Brescia. Die stadt Bergamo liegt zwischen den beyden flüssen Brembo und Serio, auff einem kleinen berge am fuß des Alpen-gebirges/ und ist so wohl durch die natur als kunst befestiget. In ihrem umkreiß hat sie ungefehr 4000 schritte/ es liegen aber rund herum 4 oder 5 vorstädte/ deren iedwede vor ein mittelmäßiges städtgen paßiren konte/ daß also/ wenn man diese mit darzu rechnen wolte/ Bergamo nicht viel kleiner seyn würde/ als Mäyland/ welches eine tage-reise davon lieget. Es soll Bergamo von denen Gallis cenomanensibus, welche 170 jahr nach anfang der stadt Rom in Italien gangen/ seyn erbauet worden; folgends ist sie unter der Römer herrschafft kommen/ und/ wie Paulus Diaconus berichtet/ von dem Attila zerstöret worden. Nach diesem haben sie die Longobarden wieder auffgebauet/ und biß ins 8te seculum besessen. Hierauff brachte sie Carolus M. unter sich/ und verließ sie seinen nachfolgern. Nach welcher zeit sie die freyheit ergriffen/ und dieselbe biß auffs jahr 1264/ oder/ wie andere wollen 1301 behauptet/ da Philippus Turriani sich zum tyrannen daselbst auffgeworffen. Nach dem Turriani stunde sie unter der herrschafft der Visconti, Suardi, Coglioni, des Mastini de Scala oder Scaligeri und Iohannis Pincinnino, welcher letztere ums jahr 1409 ermordet ward/ und Rogger Suardi/ welchen die einwohner zum Gouverneur gemacht/ verkauffte Bergamo an Pandolfum Malatesta, worauff Philippus/ Hertzog von Mäyland/ diesen ort ums jahr 1419 unter sich brachte/ als er aber den 13 augusti an. 1447 gestorben/ untergab sich Bergamo denen Venetianern. An. 1509 eroberte es der König Ludovicus XII in Franckreich/ es kam aber an. 1516 wieder an die Venetianer/ welche es beständig behalten und wohl fortificiret haben. Die einwohner/ derer anzahl sich auff 27 biß 28000 erstrecken soll/ treiben starcke handlung. Die sprache der Bergameser ist die gröbste in gantz Italien. Was den nahmen Bergamo endlich anlanget/ so soll er so viel als Bergheim bedeuten/ und seinen ursprung von denen ersten erbauern/ den Gallis cenomanensibus haben/ so ihrer ersten ankunfft nach vor Teutsche gehalten werden. *Plin.* l.3 c.16; *Paul. Diacon.* l.6 hist. Long. & l.15 hist. Rom.; *Merula* de antiq. Gall. cisalp.; *Coni* hist. mediol.; *Leand. Alberti*; *Guicciard.*; *P. Iobius*; *Barthol. de Brescia*; *Capreoli*; &c.

Bergamo / (Jacobus Philippus de) s. Foresta.

Bergamstedt oder **Barkastedt**/ Bergamstedum, ein grosser ort in Engeland in Hertfortshire/ bey Cantelberg/ in welchem Berualdus/ Bischoff zu Cantelberg/ an. 698 ein concilium gehalten. *Baronius*; &c.

Bergen; s. Berg.

Bergerdorff; s. Bargdorff.

Berghes/ ein vornehmes geschlecht in den spanischen Niederlanden/ ist ein neben-sproß von dem stamm der alten Hertzoge zu Brabant/ und zwar/ so hatte Johannes III/ Hertzog von Brabant und Limburg/ der an. 1355 gestorben/ einen natürlichen bruder/ und auch einen natürlichen sohn/ welche beyde Johannes hiessen. Von dem bruder/ so insgemein Corselaer zugenahmt wird/ stammen her die Herren von Witthem und Bouterzemen; von dem aber ward die familie von Glimes gestifftet/ die sich wiederum in 3 andere linien vertheilet/ als 1) der Marckgrafen von Bergen op Zoom/ die an. 1567 mit Johanne ausgegangen/ und die Herren von Sevenbergen als cadets nach sich gelassen haben; 2) der Herren und Grafen von Grimmberg/ itzt Printzen von Berghes; und 3) der Herren von Tourines, Boulers, Limelette und Louvrange. Der urheber der berghischen linie/ war **Philippus**/ Herr von Grimberg/ des unächten Johannis anderer sohn/ und Johannis Labeonis/ der die Marckgrafen op Zoom gepflantzet/ jüngerer bruder. Unter dieses Philippi nachkommen sind sonderlich merckwürdig: Cornelius von Berghes/ der an. 1538 Bischoff zu Lüttich worden/ und an. 1543 gestorben. Robertus von Berghes/ der gleichfals von dem jahr 1557 biß 1563 Bischoff zu Lüttich gewesen. Maximilianus von Berghes ward an. 1559 Bischoff und Hertzog von Cambray/ als aber Pabst Paulus IV dem König Philippo II zu gefallen dieses stifft zu einem ertz-bißthum erhoben/ nahm selbiges Maximilianus den 22 mertz an. 1562 zum andermahl in besitz. An. 1565 hielt er zu Cambray ein provincial-concilium, um die in seinem ertz-stifft eingerissenen mißbräuche abzuschaffen/ und die vollziehung des tridentinischen concilii anzuordnen. Er befand sich an. 1566 persönlich auff dem reichs-tage zu Augspurg/ um die angelegenheiten des cambresischen landes desto besser zu beobachten. Worauff er endlich starb an. 1570. Wilhelmus von Berghes war auch Ertz-bischoff zu Cambray und Bischoff von Antwerpen/ biß auffs jahr 1609/ in welchem er gestorben. Gottfried von Berghes/ war obgedachten Philippi uhr-enckel/ und ward an. 1625 von König Philippo IV zum Grafen von Grimberg gemacht. Er starb an. 1635/ und hatte mit seiner gemahlin/ Honoria Margaretha/ 7 söhne und etliche töchter gezeuget/ davon der dritte Ertz-bischoff zu Mecheln gewesen/ der erste aber den stamm der heutigen Fürsten von Berghes fortgepflantzet. Es hieß selbiger Eugenius/ Graf von Grimberg/ und starb an. 1670/ hinterlassend Philippum Franciscum/ Grafen von Grimberg/ Printz von Berghes/ ritter des göldenen vlüsses/ welches er an. 1694 erhalten/ und Gouverneur in Brüssel; mit seiner gemahlin/ des Grafen von Rennsburg/ Gouverneurs von Brügge/ tochter/ aus dem uhr-alten niederländischen geschlechte von Lalain/ hat er einen printzen und printzeßin gezeuget. Übrigens hatte der vorhergedachte Gottfried/ Graf von Grimberg/ unter seinen töchtern auch eine/ nahmens Honoratam/ welche in der blüthe ihrer jugend an Albertum Maximilianum Hennin/ Grafen von Bossu verheyrathet/ aber durch dessen frühzeitiges absterben gar bald zur wittwen wurde. Hierauff machte sich Henrich II, Hertzog von Guise/ nachdem er vom frantzösischen hofe hinweg gegangen/ zu Brüssel durch die Hertzogin von Chevreuse mit ihr bekandt/ und ward durch die list der Honorata so weit gebracht/ daß er sich mit ihr muste trauen lassen. Ob es ihm nun gleich übel ausgeleget wurde/ so lebte er doch mit dieser neuen gemahlin von dem jahr 1641 biß 43 zu Brüssel in gutem verständniß; als er aber nach des Königs und Cardinals tode wieder an den frantzösischen hof kam/ wartete er andern frauenzimmer auf/ und damit er die mademoiselle de Pons heyrathen möchte/ gieng er an. 1645 selbst nach Rom/ den proceß wegen der ehescheidung von seiner gemahlin fortzuführen/ konte ihn aber nicht erhalten, und starb an. 1664; worauff ihm die prätendirte gemahlin an. 1679 im tode nachfolgte. Folgends ist zwischen dem Printz von

Conde

Digitized by Google

Conde und dem Printz von Berghes ein groſſer proceß von validität dieſer ehe / und daher prätendirten wittwen-verpflegung / ehe-vermächtniß/und verlaſſenſchafft der an. 1688 verſtorbenen Mademoiſelle de Guiſe, des Hertzogs Henrici II ſchweſter / entſtanden. In welchem der römiſche hof vor dem printz von Berghes / das parlament zu Paris um den anfang des 1700 jahres vor dem printzen von Conde geſprochen. *Guil. Gazey* hiſt. eccl. du Pais-bas; *Petri Morſſei* Cratepolii catal. elect. eccleſ. & epiſc. c.4; *Imhof* gen. Gall. p.I tab. 37; *Intrigues* gal. de la Cour de France t.II p.179; *Bayle* unter dem wort Guiſe, (Henri de) lit. C.

Bergier / (Nicolaus) wurde gebohren zu Rheims an. 1557. Er ſtudirte auff der neuen univerſität/welche der Cardinal von Lotharingen hatte auffgerichtet / und lehrte hernach auch einige jahr daſelbſt. Hierauff kam er zu dem Grafen von S. Soupplet, deſſen kinder zu unterrichten / legte ſich aber nachmahls auff die advocatur/ welches ihm wohl von ſtatten gieng / dannenhero er auch ſyndicus der ſtadt Rheims wurde. Weil er nun öffters in verrichtungen der ſtadt nach Paris geſchicket wurde/ ward er dadurch mit vielen gelehrten leuten bekandt/ inſonderheit mit dem Peireſcio und Puteano. Der präſident im parlament zu Paris/ Nicolaus de Bellievre war ihm auch ſehr gewogen / und verſchaffte ihm den titul eines königlichen hiſtoriographi nebſt einer penſion von 200 reichsthalern / und nahm ihn zu ſich biß an ſein ende/ welches er den 15 september an. 1623 erreichte. Man hat von ihm unterſchiedene tractate / als da ſind hiſtoire des grands Chemins, ſeu de Imperii romani viis ſtratis ab urbe Roma, usque ad extremum imperii ſui; traité du point du jour; ingleichen l'hiſtoire de Rheims, &c. *Gaſſend.* in vita Peireſcii l.3; *Labbeus* in mantiſſa antiq. ſuppellect.; *Bayle.*

Bergſtädte / liegen in ober-Ungarn/zu beyden ſeiten des fluſſes Gran/ und ſind derſelben ſieben an der zahl/als Schemnitz/ Chremnitz/ Altſol/Neuſol/Königsberg/Puggang und Tyller. Sie ſind überaus reich an gold/ſilber/ kupffer / queckſilber / auch anderer metallen und mineralien.

Bergſtraſſe / ſtrata montana, wird ein ſchmaler ſtrich landes zwiſchen Heidelberg und Darmſtadt/diſſeits des Rheins / genennet. Es hebet ſich dieſe Bergſtraſſe bey dem kloſter Neuburg an / eine ſtarcke viertel meile oberhalb Heidelberg/über den Neckar gelegen / und erſtrecket ſich durch Schrießheim/Weinheim/Heppenheim/Bensheim/ welches die vornehmſte ſtadt darinnen/ biß nach Darmſtadt/ auff 6 gute meilweges. Freher gedencket dieſer gegend weitläufftig/ und meldet von einigen örtern darinnen / daß ſelbige noch von den Römern unter den Käyſern Probo/ Gratiano und Valentiniano erbauet worden/ und des Nævii, Doſſeni, Siricii, Heppii, Baſini, &c. heimat bedeuten. Einige ſagen/die Bergſtraſſe ſey halb fränckiſch und halb ſchwäbiſch; andere aber/und eigentlicher/daß ſie ein anhang des Franckenlandes/ unten an und neben dem Oden-wald hergehende / ſey. Sie iſt ſonſt gleichſam ein luſtiger garten/ darinnen oben das gebirge mit ſtatlichem holtz bewachſen/ und mit vögeln und wildpret verſehen iſt; bald darunter an den bergen iſt außerleſener weinwachs / und beſſer hinab finden ſich die ſchönſten obſt-gärten/ in den gründen eine menge allerhand fiſche / und in den thälern eine herrliche vieh-weide und zucht. Auff der ebene aber/zu beyden ſeiten/ giebt es auserleſen geträide-land und wälder; zwiſchen dieſen allen gehet die land-ſtraſſe auff Franckfurt. Es ſoll dieſe Bergſtraſſe vor viel hundert jahren theils zu der grafſchafft Labenburg/ theils zum kloſter Lorſch gehöret haben / an welches folgends alles ſoll gekommen ſeyn. Dem es aber an. 1232 von dem Käyſer Friderico II entzogen/und dem ertz-ſtifft Mäyntz gegeben worden. Als aber an. 1461 Ertz-biſchoff Diether von Mäyntz/ gebohrner graf von Iſenburg abgeſetzet, und an ſeine ſtelle Adolph/ Graf von Naſſau erwählet ward/ ſo hat der abgeſetzte Ertz-biſchoff Diether bey Churfürſt Friderico I zur Pfaltz um hülffe angehalten / der ihm auch mit krieges-macht beygeſtanden/ 9 mäyntziſche ſtädte einnehmen helffen/ und dafür/ wegen der krieges-koſten/ von ihme Diethero/ Starckenberg/Heppenheim/ Bensheim / Mörlebach/ Lorſch und alle zugehörungen gegen 100000 gülden an. 1462 empfangen / welche örter er als ein unterpfand/ ſo lange biß ſolcher pfand ſchilling erleget würde/behalten möchte. Es iſt alſo die Bergſtraſſe biß auff den münſteriſchen frieden in chur-pfältziſchen händen geblieben / da ſie der Churfürſt von Mäyntz an. 1651 wiederum eingelöſet. *Trithem.* in chron. Spanheim. & de geſtis Friderici I; chron. Laurishamenſe in fine & append.; *Georg. Helßichi* Moguntia devicta; *Freher.* in origin. palat. p.I c.6 p.II c.5; *Zeileri* topograph. palat. p.6. &c.

Berguion und Albion/ 2 rieſen und ſöhne des Neptuni/ wolten/ wie die poeten fabuliren/ verhindern/ daß Hercules nicht über die Rhone bey ihrem ausfluß ſetzen ſolte/ wurden aber von dem Jupiter mit einem ſtein-regen überſchüttet. *Pomp. Mela* l.2 c.5.

Berg-Zabern/ lat. Tabernæ montanæ, eine alte ſtadt in der Pfaltz/ eine meile unter Cronweiſſenburg / etwas vom Rhein / auff der ſeiten. Die Römer haben dieſen und andere örter/ ſo den nahmen Zabern führen / Tabernas genannt/ weil ſie mit ihrem volck allda wider die Teutſchen gelegen / und gleichſam in einer werckſtatt gearbeitet haben. Churfürſt Friderich I, oder der ſieghaffte/ zu Pfaltz/ hat in dem kriege/ den er mit Pfaltzgraf Ludwigen zu Zweybrück und Veldentz geführet / dieſes Berg-Zabern / ſo damahls eine feſte ſtadt war/ an. 1455 über fünff wochen belagert / und alsdenn erobert / aber hernachmahls Pfaltzgraf Ludwigen wieder gegeben. Der berühmte medicus/Jacobus Theodorus/ hat ſich von dieſer ſtadt Tabernæmontanus genannt. *Zeileri* topogr. palat. p.16.

Berigardus/ (Claudius) einer der ſubtilſten und berühmteſten philoſophorum im 17den ſeculo; war bürtig von Moulins / und erlangte auff der univerſität zu Paris einen ſolchen ruhm/ daß ihn auch der groß-Hertzog von Florentz nach Piſa berieff / woſelbſt er 12 jahr die philoſophie docirte; hierauff wurde er zu eben derſelben profeſſion nach Padua beruffen. Im jahr 1643 gab er ſeinen tractat / circulus piſanus ſeu opus de veteri & peripathetica philoſophia in Ariſtotelis libros VIII phyſicorum, IV de cœlo &c. genannt/ heraus / über welchen unterſchiedene cenſuren ergangen ſind / weil er darinnen / wie man glaubt / ſeinen atheiſmum an tag geleget. Sonſt hat er auch noch einen andern tractat geſchrieben / als dubitationes Galilæi Lyncii, welcher vorher zu Florentz an. 1632 heraus gekommen. præfat. circulo Piſano præmiſſa; *Sam. Parckerus* diſput. de Deo & providentia divina; *Petrus de Villemandy* in ſcepticiſmo debellato; *Bayle.*; *Hendreich.*

Beritius/ ein philoſophus; ſ. Taurus Beritius.

Beritus; ſ. Berytus.

Berka / ein ſtädtlein an der Werra/dem Landgrafen von Heſſen zuſtändig.

Berkhamſtedt; ſ. Bergamſtedt.

Berland/ (Petrus) Ertz-biſchoff zu Bourdeaux/genannt der ſeelige/ war gebohren zu Medoc von armen und geringen eltern/ brachte ſich aber durch ſeine frömmigkeit und Tugend empor. Er wurde anfangs canonicus und hernach an. 1430 Ertz-biſchoff zu Bourdeaux. Er widerſetzte ſich die ſanctionem pragmaticam anzunehmen/und weil er ſelbſt die ſtudia liebte/ halff er darzu/ daß die univerſität zu Bourdeaux auffgerichtet wurde. Ubrigens war er in der theologie und hiſtorie wohl erfahren/ und ſagt man / daß er ſelbſt an einer kirchen-chronicke gearbeitet. Zu ſeiner zeit kam die ſtadt Bourdeaux unter des Königs Caroli VII botmäßigkeit. Berland ſtarb hierauff an. 1453/ und erhielt an. 1481 König Ludovicus XI commiſſarios von dem Pabſt Sixto IV, welche wegen ſeines lebens und ſeiner wunder bericht einziehen ſolten. Als aber anno 1483 dieſer König ſtarb/ wurde ſolche bemühung den Berland zu canoniſiren unterbrochen. *Gabriel Lurbeus* de vir. illuſtr. Aquitan.; *Sammarth.* Gall. chr.; *Spond.* A. C. 1453 n. 20; &c.

Berleburg/ ein groſſer flecken in der Wetterau/ am fluß Eder/ 4 meilen von Dillenburg/nordwärts gelegen / gehöret denen Grafen von Witgenſtein Berleburg/welche allda ein ſchönes ſchloß zu ihrer reſidentz erbauet haben.

Berlenga / lat. Erythia, eine inſul im atlantiſchen meer/zwey meilen von der küſte Eſtremadura/ und ungefehr 10 meilen über dem einfluß des Tagi gelegen. Ein wenig nach norden zu/ ſind noch viel andere kleinere inſuln/ welche insgeſamt die Berlings-inſuln genennet werden.

Berlin / lat Berolinum, die königliche preußiſche und churfürſtlich-brandenburgiſche reſidentz/ iſt eine der prächtigſten und berühmteſten örter durch gantz Teutſchland. Sie lieget in der alten Marck Brandenburg an der Spree / in einer wiewohl ſandigten doch angenehmen und luſtigen gegend/ und beſtehet aus 5 ſtädten / dem eigentlich ſo genannten Berlin/ Cölln an der Spree/ Friedrichswerder / der Dorotheen- und Friedrichs-ſtadt. Den urſprung der eigentlich ſo genannten ſtadt Berlin wollen einige von dem beruffenen teutſchen Fürſten Arminio herführen; andere ſuchen ihm von Alberto / zugenannt der bär/Grafen zu Anhalt/herzuleiten. Allein/gleichwie das erſtere ungewiß/ das letztere aber falſch zu ſeyn ſcheinet / alſo iſt deſto gewiſſer/ daß gedachter Albertus ſelbige erweitert/ und mit mehrern einwohnern vermehret / auch mit ſtadt-mauren an. 1140 umgeben habe / und wollen daher einige ſchlieſſen/ daß ſie von ihm den nahmen bekommen. Im jahr 1380 hatte ſie das unglück/ daß faſt alle häuſer abgebrannt / doch hat ſie ſich des erlittenen verluſts bald wiederum erhohlet/ nachdem ihr Käyſer Sigismundus/ welcher die Marck Brandenburg von ſeinem bruder Wentzeln bekommen/ treffliche freyheiten ertheilet. Alleine/ nachdem die bürgerſchafft ſich nach der zeit wider den ſtadt-rath / und endlich gar wider ihren Churfürſten ſelber empöret hat / ſind ihr viel privilegia wiederum genommen worden. Sonſten iſt die ſtadt mit netten und breiten gaſſen/ und koſtbaren gebäuden verſehen. Nach abendwärts auf der andern ſeite des ſtroms Spree/ liegt Cölln an der Spree / und ſoll den nahmen haben entweder von Cöln am Rhein / weil aus dieſer gegend viel einwohner hieher gekommen / oder auch/ weiln es eine colonie oder zuwachs der alten ſtadt Berlin iſt; wiewohl andere dieſe benennung lieber von den köhlern herleiten wollen / welche hierum häuffig ſollen gewohnet haben. Doch dem ſeye/wie ihm wolle / ſo ſind allhier die prächtigſten ſo wohl von geiſt- als weltlichen gebäuden zu ſehen. Unter dieſen iſt ſo wohl das alte als neue ſchloß/ welches letztere von dem König in Preuſſen / Friderico I, gantz herrlich erbauet worden / und eine prächtige erweiterung des alten heiſſen mag/ zu ſehen. Von dem alten ſchloß aber iſt ein theil von Churfürſt Joachimo II an. 1540 auffgerichtet und mit kupffer bedecket / und das andere theil / wie auch der altan/ iſt nach der zeit von Churfürſt

Digitized by Google

Johann Georg/ an. 1595/ und nach ihm von Churfürst Joachim Friedrich hinzu gesetzet worden. Man findet allda unvergleichliche gemächer/ welche mit den künstlichsten meublen gezieret. Nordwärts ist ein fürtrefflicher prospect in die nahe gelegenen wälder und kostbar angelegten garten. Man trifft hierbey diejenigen gemächer an/ in welchem künstliche uhren/ rare antiquitäten/ statuen/ numismata, naturalia, modellen von allerhand inventionen/ verwahret werden/ wie denn allda die kostbare und in mehr als 90000 raren manuscriptis und gedruckten büchern bestehende bibliothec zu finden; deßgleichen die mit den außerlesensten medicamenten versehene hofapotheck und buchdruckerey. Nicht weit hiervon ist die dom-kirche/ bey dessen eingang fürtreffliche zimmer vor fremde auffbehalten werden; nicht weniger ist die schloß-capelle merckens-würdig/ als deren pfeiler und gänge von künstlich gehauenen werckstücken sind. So ist auch hiernächst die dom- oder heilige dreyfaltigkeits-kirche/ welche von Ludwig dem Römer gestifftet/ und biß an. 1536 von Dominicaner-mönchen besessen worden; nach dieser zeit aber ist selbige zu beysetzung der churfürstlichen leichen bestimmet/ und denen mönchen eine andere davor zu Brandenburg eingeräumet worden. Es ist zwar in gedachter kirche die lutherische religion an. 1539 von Johann Bucholzern eingeführet/ allein an. 1614 zur reformirten von Churfürst Johann Sigmund gewiedmet worden. Es waren auch allda die schönsten gemählde von dem berühmten mahler/ Lucas Cranach/ zu sehen/ so aber von hier in das schloß gebracht worden. Das wohlgerüstete zeughauß und kostbare lust-hauß verdienen gleichfals gesehen zu werden. Gleichwie aber diese beyden städte/ so durch eine steinerne brücke/ worauff die statue des grossen Friedrich Wilhelms stehet/ zusammen gehänget werden/ denen einwohnern/ welche sich in grosser menge hier eingefunden/ zu enge werden wollen; also sind selbigen vor einigen jahren der Friedrichswerder/ Dorotheen- und Friedrichs-stadt hinzu gethan worden/ welche in kurtzer zeit ebener massen zu einer ansehnlichen grösse gediehen. Wie denn deßwegen eine vortreffliche medaille/ auff deren einen seite des Königs in Preussen bildniß/ auff der andern aber gedachte 5 städte zu sehen/ von dem berühmten medailleur, Raymundo Faltz, verfertiget worden. Sie sind insgesamt mit einem wall umgeben/ und ziemlich befestiget. Es haben auch so wohl die reformirten als lutheraner wohl versehene gymnasia, und die Frantzosen gleichfals ihr collegium. *Matth. Dresser.* de præcipuis german. urbib. p. 150; *Christoph. Theodor. Schosser.* in beschreibung der churfürstlichen Marck zu Brandenburg; *Andreas Angelus* in annalib. Marchic.; *Nicolaus Leuthinger.* in commentar.; *Werdenhagen* de rebusp. hanseat. p. 3 c. 23 f. 338; *Zeileri* topogr. brandenb.; *Rentschens* brandenb. cedern-hayn; erster entwurff derer die Marck zu Brandenburg betreffenden sachen; &c.

Berlinicken/ eine kleine stadt in der Neumarck/ hart an den pommerischen gräntzen.

Bermudes/ sind insuln in America/ auff dem nord-meer/ nicht weit von Virginien gegen osten gelegen. Den nahmen haben sie von Johann Bermudo/ einem Spanier/ der sie am ersten entdecket hat. So bald die Spanier hiervon nachricht erhalten/ waren sie bedacht/ an. 1522 eine colonie daselbst auffzurichten/ weil sie verspüreten/ daß ihre flotten/ wenn sie durch die strasse Bahama zurück nach Spanien kehreten/ diese insuln schwerlich umfahren könten. Fernand Camel/ ein Portugieß/ bekam derhalben befehl/ dieses vorhaben auszuführen/ welches er aber nicht ins werck richten konte. Im jahr 1593 litte Barbotiere/ ein frantzösischer capitain/ daselbst schiff-bruch/ doch kamen von den seinigen 26 personen davon/ darunter auch ein Engeländer/ nahmens Henrich May welcher eine beschreibung von diesem schiff-bruch heraus gegeben. Endlich/ als an. 1609 George Sommer/ ein engeländischer ritter/ durch sturm an die Bermudes angetrieben worden/ und hernachmahls einige von seinen leuten wieder nach Engeland kamen/ lobten sie überaus die bequeme gelegenheit dieser insuln/ welche sie nach ihrem capitain die sommer-insuln nenneten. Es wurde auch derhalben beschlossen eine colonie daselbst anzulegen/ und an. 1612 von einer compagnie edelleute und kauffleute/ 60 einwohner unter dem commando des Richard Morus dahin geschickt; diese baueten innerhalb 3 jahren einige Festungen. Anno 1616 kam Daniel Tucher mit einwohnern allhier an/ ließ aus den nah gelegenen ländern korn dahin führen/ das land anbauen/ auch bäume und toback pflantzen. Ihm folgete an. 1619 Buttler mit 500 personen dahin/ und traff derselben bereits so viel da an; worauff diese insuln in acht stämme ausgetheilet worden/ und haben sich die Engeländer darauff so sehr vermehret/ daß man bereits an. 1623. 1500 familien gezählet. Nach Buttlern wurde anno 1622 Johann Bernard dahin geschickt/ er starb aber bald wieder/ und scheinet es/ daß die regierung über diese insuln alle drey jahr verneuert wird. Ubrigens sind die bermudischen ein hauffen verschiedener insuln/ bey 400 an der zahl/ darunter eine etwas groß/ 4 oder 5 mittelmäßig/ und die andern sehr klein sind. Insgesamt machen sie einen halben mond/ und haben von aussen eine grosse menge felsen/ welche verhindern/ daß man von dar nicht darzu kommen kan/ ausgenommen an dem hafen von Southampton. Sonsten aber sind sie wegen der gesunden lufft berühmt/ bringen auch cedern/ palmen/ citronen/ pomerantzen/ melonen und dergleichen früchte in grosser menge herfür. *Laet.* hist. novi orbis; *Sanson.* geogr.

Bermudez/ (Johannes) ein Spanier/ bürtig von Galicien/ lebte an. 1570/ und thät unterschiedene reisen nach Mohren-land in das reich Abyßinien/ da er denn/ als er über Rom gieng/ von dem Pabst Paulo III wohl auffgenommen/ und mit dem titul eines patriarchen von Alexandrien beehret ward. Er schrieb alsdenn eine relation von dem staat der Abyßinier/ und ihren sitten/ welche er dem König Sebastiano von Portugall dedicirte.

Bern/ eine stadt und canton in der Schweitz/ und zwar der gröste und vornehmste/ welcher dem hertzogthum Mäyland gleich gerechnet wird. Er stößt gegen morgen an Uri/ Unterwalden und Lucern/ wie auch an das gebiete von Baden und Bremgarten/ gegen norden an Solothurn und das österreichische/ gegen westen an Neufchastel, und die grafschafft Burgund/ gegen abend an dem Genfer see und das walliser land/ &c. Es erstrecket sich dieser canton vier tagereisen in die länge/ und 2 in die breite/ und ist durchgehends sehr fruchtbar/ sonderlich am weinwachs. Vornehmlich aber ist das welsche theil eines der schönsten und angenehmsten in Europa. Es reichet von dem berg Jura biß an dem Genffer-see/ und begreifft ein langes und vortreffliches weingebürge in sich/ welches insgemein la Côte genennet wird/ und nicht allein alle cantons/ sondern auch die benachbarten örter mit wein versorgen kan/ zu geschweigen der weine/ welche auff einem andern gebirge wachsen/ so sich längst hin an gedachtem see zwischen Lausanne und Veray erstrecket. Das gantze land hat einen starcken adel/ und eine grosse menge städte und schlösser/ welche so nahe beysammen liegen/ daß es gleichsam scheinet nur eine stadt zu seyn. Ubrigens wird der gantze canton in 2 theile abgesondert/ in dem teutschen und frantzösischen oder welschen/ jener liegt zur rechten um den fluß Aar; dieser zur lincken um den Genfer- und Neuburger-see. In dem teutschen theil wird schweitzerisch geredet/ und begreifft derselbe die stadt Bern/ ober- und nieder-Argou/ ober- und nieder-Sybenthal/ den thal Hosel/ und noch andere gegenden/ wie auch viel städte und grosse vogteyen. Die 4 vornehmsten werden landgerichte genennet/ und von so viel Banier-herren aus der stadt Bern regieret/ unter derer fahnen sie auch zu felde ziehen. Sie sind aber Chonolfingen/ Soefftingen/ Sternenberg und Zollighofen; die andern sind Aarburg/ Aarwangen/ Biberstein/ &c. nebst den freystädten/ welche durch Schultheisen/ so man dahin schicket/ regieret werden; als da sind Aarberg/ Aarow/ &c. In dem frantzösischen oder welschen theile redet man frantzösisch unter dem gemeinen volck auch die savoyische sprache/ und wird la Pais de Vaux genennet/ und ist durch den schultheiß Nägelin vor die stadt Bern eingenommen worden. Es begreifft alles/ was vom Genffersee biß zum Neuburger-see hinauff zwischen Freyburg und den frantzösischen gräntzen lieget/ und sind folgende vogteyen darinnen/ Avenches oder Wifflisburg/ Lausanne/ Morges oder Morsee/ Moudon oder Milden/ Nion oder Newis/ Oron/ welsch-Moûtier, Vervy und Yverdun, nebst 4 andern/ welche die Berner mit denen von Freyburg zugleich besitzen/ als Morat oder Murten/ Echalans oder Scherlin/ Gransee und Schwartzenburg. Ferner sind auch die gerichts-haltereyen zu Aclen/ Oulon/ Bex und Ormont/ und andere örter/ ämter/ klöster/ städtlein/ &c. mehr. *Simler* de republ. Helv.; *Stumphens* schweitzer-chronick.

Bern/ Berna, die haupt-stadt des cantons/ welcher von ihr den nahmen hat; sie liegt an dem fluß Aar/ und ist von Bertholdo IV. Hertzogen zu Zähringen/ ums jahr 1174 zu bauen angefangen/ und von dessen sohn/ Bertholdo V, ums jahr 1191 vollendet/ und vom Käyser Friderico I privilegiret worden. Was den ursprung des nahmens anlanget/ so sagt man/ daß/ als Bertholdus IV sich vorgenommen diese stadt zu bauen/ er dieselbe nach dem thier/ so er am ersten fangen würde/ nennen wolte/ worauff er einen bären angetroffen habe. Doch dem sey/ wie ihm wolle/ so führet die stadt Bern dergleichen thier in ihrem wapen/ ja/ es werden auch in einem eigenen bähren hause stets 4 bären unterhalten/ und selbst auff offener gasse stehet ein sonderlicher stuhl/ welcher mit einer grossen schaar bären ausgezieret ist/ und auff welchem der schultheiß zu sitzen pfleget/ wenn er einen übelthäter zum tode verurtheilet. Bertholdus V soll diese neugebauete stadt/ weil sie ihm nicht allerdings gehorsam seyn wollen/ zun zeiten Friderici II dem römischen reich übergeben haben: von welchem sie zwar Ottonem von Ravensburg zu einem reichsvogt bekommen/ doch sich bald wieder von demselbigen erlediget/ und grosse freyheiten erlanget. Eberhard von Habspurg/ Graf von Lauffenburg und Kyburg/ wolte sie folgends unter den fuß bringen/ allein die Berner rufften Petrum/ Grafen von Savoyen/ wider ihn zu hülffe/ und schlugen den Grafen von Kyburg/ wodurch Petrus solches ansehen bey denen von Bern erlangte/ daß sie ihn den 25sten november an. 1266 vor ihren schutz-herren erkenneten. Worauff er auch diese stadt soll vergrössert/ und hierdurch nicht allein den titul eines beschützers/ sondern auch eines vaters und andern stiffters derselben erhalten haben. An. 1268 wurde Philippus/ Graf von Savoyen/ nach seines vaters Petri tode gleichfals zum schutz-herrn dieser stadt angenommen. Hierdurch setzten sie wiederum ihre freyheit auff festen fuß/ welche aber die einwohner verlieren musten/ als a. 1286 und 87 Rudolph/ Graf von Habspurg/ die stadt belagerte. Doch/ als dieser zum Käyser erwählet worden/ erhielten die von Bern auff ihr ansuchen frieden/ und begaben sich folgends anno 1352 oder 53 in

den

den schweitzerischen bund/darinnen Bern unter die 8 alten örter gerechnet/ und vor den vornehmsten canton gehalten wird. Sie haben auch verschiedene kriege geführet/und dadurch viel land erobert. Sonderlich aber haben sie zun zeiten Königs Francisci I dem Hertzog von Savoyen ein gut stück landes am Genffer see und in dem Roßgöw entzogen/weil sie ausständige schulden allda prätendirten/und den Genffern zu hülffe kommen waren. Es hat zwar der Hertzog zum öfftern restitution dieses landes und auch noch an. 1614 gesuchet; es ist aber an. 1617 durch unterhandlung des Königs in Franckreich die sache beygeleget worden. Vor der reformation dependirte die stadt Bern in geistlichen sachen von dem Bischoff zu Lausanne/als sie aber an. 1527 die lehre Zwinglii mit grossem eiffer angenommen/ward in folgendem jahr ein eigenes consistorium daselbst auffgerichtet. Das weltliche regiment bestehet aus dem grossen und kleinen rath/ jener aus 200/ dieser aus 26 personen. Vor den grossen rath gehören alle gemeine den canton betreffende sachen. Des kleinen sein haupt wird der schultheiß genennet/der nächst sich 4 gemeinde oder banier-herren/ welche kriegs-affairen tractiren/ und 2 seckelmeister hat. Ubrigens liegt die stadt Bern wie eine halbinsul oder vorgebirge/ indem sie von dem fluß Aar an 3 orten umgeben/ an der land-seiten aber wohl befestiget ist. Sie ist gar schmal/und hat in der breite nicht mehr als 3 lange und gerade gassen von abend gegen morgen sich erstreckende/ und neben der stadt ist zu beyden seiten eine grosse höhe hinab. Sie ist sonst lustig/sauber und wohl erbauet/ und kan man meistentheils auff den gassen unter schwibbögen gehen. Es läuffet auch ein kleiner bach mitten durch die gassen/welcher alle unsauberkeit mit wegführet. Die haupt-kirche/die bibliothec und das zeughauß sind allhier sehens-würdig. *Simler; Plantin.* hist. Helv.; *Bertius* descr. Germ.; *Guichenon* hist. de Savoye; *Guilliman; Bullinger.; Zeilleri* topogr. p. 24.

Bernabon/ aus dem geschlecht der Visconti, Herr von Mäyland/ war ein sohn Stephani und bruder Galeacii II und Matthäi II. Er wurde an dem meer erzogen/ und als er wieder zurück kam/ war er grausam/ unverschämt und hochmüthig/ wiewohl es ihm auch dabey nicht an hertzhafftigkeit mangelte/wenn sein nutzen darunter verstrete. Sein vater war ihm zeitlich gestorben/ und seines vatern bruder/ Luchin/ hatte ihn nebst seinen brüdern ins elend geschickt/ und hielt sich Bernabon währender zeit bey einem Herrn aus dem hause Doria/ der sein anverwandter von der mutter seiten war/ an dem meere auff. Als aber hernach ihr vetter/Johannes/Ertz-bischoff zu Mäyland/ dem Luchin succedirte/ruffte er den Bernabon und seine brüder wieder zurück/ und theilete ihnen das mäyländische gebiethe aus; er starb an. 1342/ und auff sein begehren hatte Bernabon sich mit Beatrix de la Scala, welche den titul einer Königin sich anmassete/verheyrathet. Er überlebte seine brüder/und machte sich bey iederman furchtbar. Wider seine unterthanen und nachbarn übete er unerhörte grausamkeit aus/spottete der geistlichkeit/ und widersetzte sich allem dem guten/ so ihm vorgebracht wurde; deßwegen ward er von dem Pabst Urbano V in den bann gethan/ und von dem Käyser Carolo IV, wegen seiner untreu/ in die acht erkläret/auch an. 1363 von denen päbstlichen und andern mit ihnen vereinigten trouppen geschlagen. Bernabon ließ 100 personen umbringen/ um sich an denen zu rächen/ welche etliche wilde schweine/ so die äcker verwüsteten/getödtet hatten. Er ließ auch die häuser derer-jenigen/so sich mit der flucht salviret/in brand stecken/ und 2 Barfüsser-mönche/ so ihn wegen seiner laster bestraffet hatten/verbrennen. Man erzählet auch von ihm/daß er 5000 hunde gehabt/ welche seine unterthanen unterhalten müssen/ und hätte dieser ihr gut und blut von dem leben so eines thiers dependiret. Uber dieses war er reich/ mächtig und mit vornehmen häusern in naher freundschafft; sintemahl er mit seiner gemahlin Beatrix 5 söhne/ als Marcum/Ludovicum/Rudolphum/ Carolum und Mastinum/nebst 9 töchtern gezeuget/ welche alle sehr wohl verheyrathet worden. Denn Vindis vermählte sich mit Leopoldo II, Hertzogen von Oesterreich/ Thaddea und Magdalena mit Stephano und Friderico/Hertzogen von Bayern/ Valentina mit Friderico Könige von Cypern/ Agnes mit Francisco von Gonzagua/ Catharina mit Johanne Galeacio ihrem vetter/ Antonetta und Anglesia mit Conrado und Friderico von Würtemberg/ und Lucia mit Edmondo einem sohne des Königs in Engeland. Ubrigens hatte Bernabon noch viel natürliche kinder/ und unterließ nicht mit seinen grausamkeiten fortzufahren/wie er denn auch seinen vetter Johannem Galeacium Grafen von Vertus/ der hernachmahls Hertzog zu Mäyland worden/ aus dem wege räumen wolte. Allein dieser stellte sich/ allem argwohn zu entgehen/ gantz einfältig/ machte aber unterdessen einen anschlag wider den Bernabon/ und als er so glücklich war/ daß selbst Bernabons freunde sich vor ihn erkläreten/ so kriegte er diesen Bernabon in seine gewalt/ und ließ ihn in ein gefängniß legen/ darinnen er auch nach 7 monaten/an. 1385/ als er 66 jahr alt war/gestorben. *Paul Iovius* med. princ.; *Corio* p. III hist. de Milan.; *Antonin.* tit. 22 c. 2. §. 16 seq.; *Spondan; &c.*

Bernard; s. Bernhard.

Bernau/ eine kleine stadt in der Mittelmarck/ am fluß Paucke/ etwan 4 meilen von Berlin nordwärts gelegen/ allwo ein gutes bier gebrauen wird.

Bernazzano/ von Mäyland/ ein berühmter mahler/ war vortrefflich in landschafften; er konte dabey die thiere sehr wohl bilden/ aber keine personen zeichnen/ derhalben er sich des Cæsaris da Sesto hierzu bediente/ welcher hierinnen sehr geschickt war. Man sagt auch/ daß er die früchte so natürlich habe mahlen können/ daß/ als er einsmahls eine landschafft al Fresco auff eine mauer gemacht/ er darinnen unter andern erdbeeren/etliche als reiff/etliche aber noch in der blüthe vorgestellet/ wodurch die pfauen betrogen worden/ daß sie selbige vor natürliche früchte angesehen/ und so lange an die mauer darnach gepickt/biß der kalck herunter gefallen. *Felibien* entret. sur les vies des peint.

Bernburg/ eine fürstliche anhältische residentz-stadt samt einem schloß an der Saale/ in einem sehr fruchtbaren boden in ober-Sachsen gelegen. Das schloß ist auff dem berge/die stadt aber auff der ebene/ und fliesset zwischen beyden die Saale. Sie ist bekandt/ weil eine eigene fürstliche hofhaltung allhier ist/ und eine linie aus dem anhaltischen hause davon den nahmen führet. An. 1115 soll Bernburg von den Wenden seyn verbrennt und zerstöret worden; ingleichen an. 1139 Hertzog Heinrich der hoffärtige in Bäyern und Sachsen dafür gerücket seyn. An. 1427 sollen sie die städte Magdeburg und Halle belagert haben. Endlich an. 1636 wurde sie durch die chur-Sächsischen mit sturm erobert/ ausgeplündert/und so wohl die schwedischen soldaten als auch die meisten bürger darinnen niedergemacht. Folgends aber kam sie wieder an die Schweden/und an. 1641 durch verwahrlosung an die Käyserlichen/ welche aber endlich aus mangel des proviants weichen musten. *Abrah. Sauers* städte-buch; braunschw. chron. p. 135 & 429; theatr. europ. t. 4 & 5; topogr. Sax. sup. p. 29.

Bernburg; die Fürsten von Bernburg sind eine linie der Fürsten von Anhalt/ und hat Christianus/der ältere/Fürst Joachimi Ernesti zu Anhalt anderer sohn aus erster ehe/ selbige auffgerichtet/ nachdem er in der brüderlichen landes-theilung Bernburg/ ingleichen die ämter Ballenstädt/Hatzgerode/ und das kloster Gernrode am Hartz/ wie auch Plötzkey bekommen/ welches letztere er nachmahls seinem bruder Augusto abgetreten. Er starb an. 1630/ und hinterließ sonderlich Christianum den jüngern/ welcher den bernburgischen stamm fortgepflantzet/ und Fridericum/ welcher die hatzgerodische linie angefangen. Christianus der jüngere nun/ welcher an. 1656 gestorben/ vermählte sich an. 1625 mit Eleonora Sophia/ Hertzog Johannis zu Holstein-Sonderburg tochter/ welche ihm 17 kinder zur welt gebracht/ darunter Victor Amadeus/ gebohren den 6 october an. 1634/ das geschlecht unterhalten/ das recht der ersten geburt in seinem hause eingeführet/und an. 1678 von dem Käyser bestätigen lassen. Mit seiner gemahlin Elisabeth/ Pfaltzgraf Friedrichs zu Zweybrück tochter/ so ihm an. 1667 vermählet/und an. 1677 verstorben/hat er an. 1668 den 13 jul. Carolum Fridericum/ den 28 junii an. 1669 Lebrechten/ und den 14 februarii an. 1674 Johannem Georgium gezeuget/ welcher letztere sich in dem harten treffen bey Leuse in Niederland sehr tapffer hielt/ aber darüber den 19 september an. 1691 sein leben einbüssete. Carl Fridrich vermählte sich an. 1692 den 25 junii mit Sophia Albertina/ Grafens Georg Friedrichs zu Solms Sonnewalde tochter/welche ohne die Prinzessinnen an. 1694 den 3 september Friedrich Wilhelmen zur welt gebracht. Lebrecht nahm zur gemahlin an. 1692 Charlotten/ Fürst Adolphs zu Nassau-Schaumburg tochter/ welche aber den 13 januarii an. 1700 gestorben/ nachdem sie printzen und prinzessinnen gebohren/ darunter der älteste Victor Amadeus Adolphus/ gebohren den 7 september 1693.

Berncastel/ eine stadt/ schloß und amt an der Mosel/ zwischen Veldentz und Trarbach gelegen/so zum ertz-stifft Trier gehöret.

Berneck/ eine kleine stadt in Francken/ zwischen Bareuth und Hof/am weissen Mayn gelegen/ stehet den Marckgrafen von Brandenburg zu. So liegt auch ein schloß dieses nahmens im Würtembergischen/ am Schwartzwald/zwischen Altensteig und Bulach. Ein ander Berneck liegt in Steyermarck/5 meilen von Grätz/ welches vormahls seine eigene Herren/fürstlich-steyerischen geblüts/ gehabt/ und durch heyrath an die Herren von Racknitz gekommen. *Zeiler.* itin. Germ.

Berneggerus/ (Matthias) berühmter professor historiarum zu Straßburg. Er war gebohren zu Hallstadt in Oesterreich an. 1582/ der vater/ Blasius Berneggerus, richter und raths-herr an besagtem ort/ ließ ihn anfangs zu hause unterrichten durch Wolffgang Pichler/ welchem deßwegen unser Bernegger aus danckbarkeit biß an sein ende unterhalt verschaffte/als er der religion wegen vertrieben worden. Nachgehends schickte man ihm nach Wels/ von dar gieng er an. 1598 nach Straßburg/Junium zu hören. Hier legte er nun in allen denen wissenschafften guten grund/ welche ihm dermahleins in der historie behülfflich seyn konten. Absonderlich trieb er die rede-kunst und wahre mathesin, haßte hergegen auff das ärgste die falsch-berühmte wahrsagungen aus den gestirnen. Darauff griff er die historie/ und was darzu gehöret/ selber an; anbey erlernete er nebst denen sprachen/ so den gelehrten eigen sind/die frantzösische/ spanische/ italiänische/ illyrische und holländische/ aus welchen er hernach einige bücher ins latein übersetzet. Durch seine reise/ welch er nach Ungarn/ Böhmen/ Pfaltz-Neuburg und Tyrol that/ machte er sich mit verschiedenen gelehrten männern bekandt. Der ruff von seiner geschickligkeit breitete sich ie mehr und mehr aus/ daher er zu unterschiedlichen ämtern/ absonderlich aber zu dem rectorat nach Durlach beruffen worden; doch schlug er alles bescheidentlich ab/ indem er sein glücke zu Straßburg zu machen suchte. Als ihm derowegen das vicariat über die obersten classen allda auffgetragen wurde/ nahm er selbiges willig an/ und wurde darauff an. 1608 moderator summæ curiæ. Inzwischen wurde Bitschius in die juristen-facultät gezogen/ und dadurch die professio historiarum erlediget/ welche denn durch Berneggerum ersetzet wurde; und da die profession der rede-kunst zu zweyen mahlen vacant worden/ muste er solche zugleich versehen. Als er nun seine treue in

allen ſtücken ſpühren laſſen/ wurde er mit unter die canonicos capituli thomani auffgenommen; welches ihn dann anfriſchte/ eine vortreffliche bibliothec ſich anzuſchaffen/uñ an die beſten auctores zu machen. Die probe darvon erwieß er am Iuſtino und Tacito, welchen auch Suetonius, Vellejus, Livius, Arianus, Cicero, Seneca, inſonderheit aber Saluſtius, Thucydides und Pachymerius würden gefolget ſeyn/ wofern ihn nicht der tod übereilet. Er wurde durch ſtate arbeit ſchon 4 jahr vorher bettlägerich/ welche zeit er aber nicht übel anwandte/ ſondern entweder ſelbſt ein buch in die hand nahm/ oder zum wenigſten ſich von andern fürleſen ließ; hatte er aber zuweilen einige geſunde ſtunden darzwiſchen/ brachte er ſelbige zum nutzen ſeiner zuhörer zu; fuhr auch vor das thor/ und unterrichtete ſelbige in der feldmeß-kunſt/wozu unter allen Sylvius Nimrodus/ Hertzog in Würtemberg/ groſſes verlangen trug. Darinnen gieng er unverdroſſen fort biß an. 1640/ da ihn der tod zu groſſem leidweſen der gelehrten/ vornehmlich aber der armen/ welchen er offtmahls den dritten theil ſeiner beſoldung reichen ließ/hinweg nahm. Unter ſeinen ſchrifften/ auſſer obberührten vom Tacito und Iuſtino, ſind nachfolgende berühmt: idolum lauretanum; canon ſinuum tangentium & ſecantium; proaulium tubæ pacis contra Scioppium; tuba pacis anti-Scioppiana; reipub. argentoratenſis delineatio; ſpeculum boni principis; de jure eligendi reges & principes; diatribæ in Suetonii Tranquilli Auguſtum; miſcellaneæ quæſtiones ex Floro; Galilæi Galilæi de proportionum inſtrumento cum notis; ejusdem de ſyſtemate mundi; de S. ſcripturæ teſtimoniis in concluſionibus mere naturalibus non uſurpandis; Plinii panegyricus cum notis; ſphæricæ ac geographiæ compendium; obſervationes hiſtorico-politicæ; Lupol. de Bebenburg tractatus de juribus regni & imperii roman. & Gier. Balbi de coronatione liber; Lipſii politica ad diſputandum propoſita; oratio, quod de Bonifacio VIII papa dictum, intraſſe ut vulpem, &c. id æque vere de univerſo papali regno dici poſſe; panegyricus Ludovico XIII Galliarum regi dictus; laudatio funebris Guſtavi M. Suecorum regis; unterſchiedliche briefe/ ſo zwiſchen ihm und Grotio, wie auch Kepplero und Schickardo ſind gewechſelt worden; verſchiedene hiſtoriſche und politiſche diſputationes. *Henning. Witten* in memor. philoſophorum decad. IV.

Printzen des nahmens Bernhard:

Bernhard/ König in Italien/ ein ſohn Pipini und enckel Caroli M., welcher ihn an. 813 zum König in Italien machte/ dahin er bereits unter der aufſicht des Vala oder Galon/welcher ein ſohn ſeines vettern Bernhardi war/ geſchickt worden/ und wurde er von dem Ertz-biſchoff von Mäyland gekrönet; er ſchlug alsdenn die Saracenen tapffer zurück/die in ſein reich eingebrochen waren. Einige zeit aber nach Caroli M. tode ließ er ſich verleiten/ſeines vaters bruder/Ludovicum pium, vom throne zu ſtoſſen/ indem ihm vorgeſtellet/ daß er der rechte erbe des reichs ſey/ weil ſein vater Pipinus alter als Ludovicus geweſen. Er machte auch alle anſtalt zum kriege/ und anno 817 brach ſein vorhaben aus; es kam ihm aber Ludwig mit ſeiner armee ſo geſchwinde über den halß/ daß auch Bernhardi trouppen/ als ſie von dem anzug Ludovici höreten/ die flucht nahmen. Bernhardus ſelbſt ergab ſich aus furcht/ thät Ludovico zu Châlons ſur Marne einen fußfall/ und bekannte alle anſchläge; er wurde hierauff nach Aix geführet/verurtheilet/ und ihm die augen ausgeſtochen/ da er denn 3 tage hernach den 17 april anno 818 geſtorben/ und zwar/ ſo ſoll er ſich/ nach einiger vorgeben/ ſelbſt mit dem degen das leben verkürtzet haben. Er hinterließ einen ſohn/ nahmens Pipinus/ und dieſer einen/ Bernhardum/ welcher ohne nachkommen ſtarb. *Thegan.* de geſtis Ludovic. pii c. 22 ſeq.; *Nithard; Regino; Herm. Contract.; H. Mutius; &c.*

Bernhard/ Graf von Barcellona/ und groß-cantzler des Käyſers Ludovici pii, ſtand bey der Käyſerin in groſſen gnaden/ wodurch er hochmüthig wurde/ und ſich viel feinde auff den halß zog. Unterdeſſen verwahrte er ſehr wohl die ſpaniſchen gräntzen wider die Saracenen. Anno 829 befand er ſich auf dem reichs-tage/ welchen der Käyſer im monat auguſto zu Worms hielt; im folgenden jahr aber war er urſache an den uneinigkeiten der käyſerlichen printzen mit ihrem vater/ denn es ward ihm ſchuld gegeben/ daß er mit des Käyſers andern gemahlin Judith in verbothener liebe ſtehen ſolte; derohalben brachten die ſöhne Ludovici eine armee wider ihren vater zuſammen/ welcher ſich nach Kempten begab/ die gemahlin in ein kloſter ſich verbarg/und Bernhard die flucht nehmen muſte; doch als die ſache auff dem reichs-tage zu Niemägen beygeleget ward/ die Käyſerin ihre unſchuld bewieß/purgierte ſich Bernhard mit einem eyde/weil kein kläger da war/ der es nach damahligem brauch durch einen zweykampff mit ihm ausmachen wolte. Im folgenden 832ſten jahr aber/ als der Käyſer nach Limoſin gekommen/ entſetzte er Bernharden aller ſeiner ehrenſtellen/ und an. 844 wurde er gar durch die ſtände des reichs verdammet/und zum tode übergeben. Seine gemahlin hieß Duodena/ mit welcher er 2 ſöhne/ Wilhelmum und Bernhardum/ gezeuget/ welche unglückſeliger weiſe umkommen. annales *Bertiniani; Thegan.; Bæclerus* de reb. ſec. IX & X.

Hertzoge von Sachſen:

Bernhard/ Graf zu Ballenſtädt und Aſcanien/ wie auch Hertzog zu Sachſen/ war der jüngere ſohn Alberti urſi, und hatte den nahmen Bernhardi bekommen zum gedächtniß des berühmten abts von Clairvaux Bernhardi/ mit welchem ſein vater Albertus bekandt geweſen. Es hatte ſich dieſer Bernhard bey dem Käyſer Friderico I ſehr beliebt und meritirt gemacht/ dannenhero/als Henricus leo in die acht erkläret wurde/ bekam Bernhard von obgedachtem Käyſer Friderico den titul eines Hertzogs in Sachſen/ ſamt dem öſtlichen theil des landes/ auch hat derſelbige zuerſt den rauten-krantz an. 1180 als ein beſonderes wappen erlanget/ damit er von ſeinen andern anverwandten möchte unterſchieden ſeyn/ deſſen ſich das ſächſiſche hauß ſtets in ſeinem wappen gebrauchet. Er nahm ſeine reſidentz zu Wittenberg/welche ſtadt ſamt dem umliegenden lande ihm bereits vorhero zugefallen/ auch bauete er Lauenburg/ ſo Henricus leo zerſtöret/ wieder auff/ im jahr 1181. Ratzeburg brachte er gleichfalls an ſein hauß/ als ein erledigtes lehn nach abſterben des letztern Grafens Bernhardi; endlich widerſetzte er ſich auch dem Käyſer Henrico VI, als derſelbe damit umgieng/ das reich erblich zu machen/ und bertheidigte die teutſche freyheit mit groſſem muth. Er ſtarb im jahr 1212/ und hinterließ 2 ſöhne/ die er mit Juditha/ Canuti/ Königs in Dänemarck tochter/ gezeuget hatte/ Albertum und Henricum/ davon jener den ſächſiſchen ſtamm biß auf Albertum III hat fortgepflantzt/ dieſer aber den anhältiſchen. Von ſeiner andern gemahlin Sophia/ Ludovici/ eines Land-grafens von Thüringen/tochter/zeugte er nebſt 2 töchtern auch einen ſohn/ Henricum den jüngern genannt. *Arnold lubecenſ.* l. 2 c. 24; *Albert. ſtadenſ.* ad an. 1180; autor magni chron. belgici; *Gobelinus Perſona* in coſmodrom. æt. 6 c. 55; chronic. Montis ſereni; *Krantzius* Sax. l. 1 c. 25; *Brotuffs* anhalt. geneal.; *Sagittar.* in hiſt. Bardev. c. 6 p. 203 ſeq.; *Speneri* ſyll.; &c.

Bernhard der groſſe/ Hertzog zu Sachſen/ hat ihm durch ſeine tapfferkeit und berühmte krieges-thaten einen unſterblichen ruhm erworben. Er war der 11te und letzte ſohn Johannis/ Hertzogs zu Sachſen-Weimar/ und Dorotheä Mariä/ die eine tochter war Joachimi Erneſti/ Fürſtens zu Anhalt/ und wurde gebohren den 6 aug. an. 1604. Er trat bald in ſeiner jugend in kriegs-dienſte/ und war anfänglich unter dem corpo, welches der Graf Ernſt zu Mansfeld dem Churfürſten von der Pfaltz Friderico/ als derſelbige die böhmiſche krone behaupten wolte/ zuführte/ und bekleidete anno 1621 bey dem regiment ſeines bruders/ Hertzogs Wilhelmi/ die ſtelle eines rittmeiſters; da er denn unterſchiedenen actionen in der ober- und unter-Pfaltz mit beygewohnet. Nachgehends befand er ſich unter der armee des Marckgrafen von Baden Georgii Friderici/ unter welchem ſein bruder gleichfalls ein regiment hatte/ und war mit bey der ſchlacht bey Wimpffen an. 1622. Als dieſe armee zertrennet wurde/ gieng er nach Holland/ und nahm daſelbſt kriegs dienſte an/ that auch eine reiſe/ und hielt ſich an. 1624 eine zeit lang zu Paris auff/ worauff er in däniſche krieges-dienſte trat/ und oberſter über ein regiment zu pferde wurde/ und dem einfall und niederlage in Holſtein an. 1627 mit beywohnte/ da der Marck-graf von Baden/ Georgius Fridericus/ von dem käyſerlichen General Graf Schlicken geſchlagen wurde. Er verlohr damahls alle ſeine bagage/ welche ihm doch der Hertzog von Friedland wiederum zurück nach Weimar ſchickte/ an welchem ort ſich der Hertzog Bernhard biß an. 1631 auffhielt. In dieſem jahr wohnte er dem convent zu Leipzig perſönlich bey/ und kam auch noch in ſelbigem jahr als General-major in des Königs von Schweden/ Guſtavi Adolphi/ dienſte/ wohnte aber der leipziger ſchlacht nicht mit bey/ weil er zur ſelbigen zeit von dem König zum Land-grafen von Heſſen/Wilhelmo/verſchickt war. Als nun beſagter König ſeine kriege proſequirte/ ſignaliſirte ſich den Hertzog Bernhard bey unterſchiedenen gelegenheiten/ ſonderlich bey eroberung des ſchloſſes Würtzburg; wie er denn auch zu einnehmung des Francken-landes kein geringes beytrug. Ja/ er nahm in ſelbigem jahr den 29 decemb. die feſtung Mannheim durch eine ſonderbare krieges-liſt ein/ daß er keinen mann davor einbüſte. Im folgenden jahr 1632 wohnte er denen meiſten kriegs-verrichtungen des Königes in Schweden mit bey/ nahm Ehingen in Schwaben mit gewalt weg/und ward mit einer eigenen armee in Schwaben gelaſſen/ ſich denen völckern des Ertz hertzogs von Oeſterreich/ Leopoldi/ zu widerſetzen; da er denn die rebelliſchen bauern züchtigte/ und einige örter einnahm. Er conjungirte ſich hierauff mit ſeinem bruder Hertzog Wilhelmo zu Winsheim/ und folgends mit der ſchwediſchen haupt armee zu Nürnberg; da er denn bey beſtürmung des feindlichen lagers ungemeine tapfferkeit bewieß/ daß auch ſein pferd unter ihm getödtet wurde; und als darauff der König in Schweden nach Bayern gehen wolte/ wurde er mit einer beſondern armee in Francken gelaſſen/ da er denn mit der armee des Hertzogs von Friedland unterſchiedene rencontren gehabt. Im monat octob. conjungirte er ſich wiederum mit dem König von Schweden/ und gieng mit demſelben nach Meiſſen/ und commandirte in der ſchlacht bey Lützen an. 1632 den lincken flügel/erhielt auch durch ſeine tapfferkeit/ nachdem der König gleich anfangs geblieben/ wider die feinde eine vollkommene victorie. Der ſchwediſche reichs-cantzler Oxenſtirn/ dem die direction des krieges auffgetragen wurde/ vertrauete ihm die helffte der armee an/ welche er nach Francken-land marchiren ließ/ und weil er wegen unpäßlichkeit nicht bald mitgehen konte/ nahm dieſelbe im anfang des jahrs 1633 unterſchiedene örter/ ſonderlich faſt das gantze ſtifft Bamberg weg/ und da er ſelbſt zur armee gelangte/ eroberte er Hochſtädt mit ſtürmender hand/ gieng darauf nach der ober-Pfaltz/ occupirte unterweges Eſchenbach und Herleben/ſchlug den 24 mertz den chur-bayeriſchen oberſten de Werth/ conjungirte ſich bey Augſpurg mit dem ſchwediſchen General Guſtav Horn/ paßirten zuſammen die Lech/ und nachdem ſie ſich einiger päſſe bemächtigten/ fielen ſie in Bayern ein/ und nahm der Hertzog Bernhard München/ Landsberg und Neuburg ohne ſonderbare gegenwehr hinweg; mit Ingolſtadt aber wolte es ihnen nicht glücken/ welches der General-Major Cratz/der zu der ſchwediſchen parthey übergegangen war/in ihre hände liefern wolte; allein die völcker kamen etwas zu ſpät an die feſtung/ daher der gefaſte anſchlag zurücke gieng; worauff der Hertzog Bernhard eine zeit lang zu Donauwerth campirte/ zu dem ſchwe-

diſchen

Digitized by Google

dischen reichs-cantzler Oxenstirn nach Franckfurt am Mäyn eine reise that/ und nebst demselben auff den convent der evangelischen stände nach Heidelberg sich begab. Und weil man seine grosse meriten wohl erkannt/ wurden ihm von den evangelischen ständen die stiffter Bamberg und Würtzburg im nahmen der kron Schweden eingeräumet; ja/ zu Franckfurt der titul eines Hertzogs von Franckenland beygelegt. Unterdessen separirte er sich von dem schwedischen General Horn/ und gieng nach Francken/ da er denn zu gleicher zeit Neumarck wegnahm/ zog sich aber bald wiederum nach Donauwerth; der schwedische General Horn aber hatte sich nach dem Bodensee gezogen/ und belagerte die stadt Costnitz vergeblich/ und als noch dazu der Hertzog von Feria aus Italien mit einem starcken succurs vor die Käyserlichen ankam/ conjungirte sich der Hertzog Bernhard wiederum mit dem schwedischen General Horn/ und rückte gegen die käyserliche armee/ gegen welcher sie bey Dudlingen einen tag stunden; als aber die Käyserlichen sich nach Brisach wandten/ diese bloquirte stadt zu entsetzen/ separirte sich der Hertzog Bernhard wiederum von dem General Horn/ zog einige andere völcker an sich/ nahm Neuburg an der Donau/ welches die feinde recuperirt hatten/ wieder weg/ belagerte und eroberte den 8 novemb. Regenspurg/ worauff auch Straubingen/ Cham und andere örter in Bayern und der ober-Pfaltz an ihn übergiengen. Er setzte auch über die Iser/ und wolte selbst in Oesterreich einbrechen und Passau angreiffen/ änderte aber seinen schluß/ und wolte lieber die bereits eroberten örter wider den angriff der Käyserlichen bedecken. Unterdessen hatte sich der käyserliche General Wallenstein/ Hertzog von Friedland/ der bey dem Käyser in ungnaden kommen war/ mit ihm in heimliche tractaten eingelassen/ welchem aber dennoch der Hertzog Bernhard nicht recht trauen wolte/ und dannenhero etwas anstand/ die vorschläge des Wallensteins auszuführen; und hierüber geschahe es/ daß Wallenstein den 15 febr. an. 1634 hingerichtet wurde/ wodurch also alle tractaten zurück giengen; Hertzog Bernhard zog sich hierauf nach Francken/ wohnte seines vettern/ Hertzogs zu Sachsen/ Johann Casimirs/ begräbniß zu Coburg mit bey/ belagerte die festung Cronach/ quittirte sie aber bald/ und weil der röm. König Ferdinandus III mit einer armee in die ober-Pfaltz gieng/ und Regenspurg belagern wolte/ zog er sich auch nach der Donau/ schlug die obersten Budjan und Pleßkowitz/ stand eine zeit lang gegen die feindliche armee/ gieng vor Forchheim im stifft Bamberg/ und bald darauff mit dem Graf Horn nach Landshut/ welche stadt sie mit stürmender hand eroberten. Von dannen wandten sie sich nach Nördlingen/ diese stadt zu entsetzen/ und als sich der General Cratz nach auffgehabener belagerung vor Forchheim mit ihnen conjungiret/ trugen sie kein bedencken/ den feinden eine schlacht zu liefern. Es kam auch den 26 aug./ da sie sich der stadt näherten/ zu einem treffen/ darinnen die Schwedischen einigen vortheil hatten/ allein des folgenden tags gerieths zur haupt-action/ in welcher die Käyserlichen eine vollkommene victorie befochten. Der Hertzog Bernhard kam dabey in grosse gefahr gefangen zu werden/ weil sein pferd ermüdet war; doch da ihm ein gewisser capitain ein frisches pferd gab/ kam er davon/ büste aber alle seine bagage ein; iedennoch recolligirte er bey Franckfurt am Mäyn die zerstreuete armee/ und stieß der Rheingraf/ Otto Ludwig/ mit etlichen 1000 mann zu ihm/ der ihn aber bald wiederum verließ; dem Hertzog Bernhard aber wurde das generalat in denen 4 kreysen/ als dem ober- und nieder-rheinischen/ schwäbischen und fränckischen/ welches der Graf Horn/ der bey Nördlingen gefangen ward/ bißanhero gehabt/ auffgetragen; worauff er zum entsatz des schlosses zu Heydelberg zog/ da ihm denn der frantzösische Marschall de la Force zu hülffe kam/ nebst welchem und andern frantzösischen Generalen er auch im anfang des jahrs 1635 mit dem schwedischen reichs-cantzler Oxenstirn eine conferentz hielt. Hierauff gieng er dem käyserlichen General/ Graf Philippen von Mansfeld/ entgegen/ und nachdem er einige frantzösische völcker an sich gezogen/ eroberte er den 11 martii die stadt Speyer/ von dannen er im monat majo nach Franckfurt marchirte. Und als der käyserliche General Gallas mit einer armee über den Rhein zu gehen anstält machte/ zog er sich zurück nach den frantzösischen gräntzen/ nachdem er Mäyntz/ Worms/ Speyer und andere örter stärcker besetzen lassen. Doch giengen unterschiedene von diesen örtern wieder an die Käyserlichen über; der Hertzog Bernhard aber wurde durch die frantzösischen völcker von dem Cardinal de la Valette verstärcket/ worauff er wiederum zurück kam/ unterschiedene örter recuperirte/ und die stadt Mäyntz/ die von den Käyserlichen belagert war/ glücklich entsetzte; denn es wolten die feinde seine ankunfft nicht erwarten/ und verliessen die stadt. Er wolte auch dergleichen entsatz zu Saxenhausen bey Franckfurt am Mäyn verrichten/ nachdem er aber den mit dem General-major Vitzthum getroffenen accord vernommen/ zog er sich über den Rhein/ wandte sich aber bald wieder zurück/ und gieng nebst dem vorgedachten Cardinal de la Valette nach der Saar; und weil die Käyserlichen in diesem seinem march dann und wann mit einigen völckern ihm vorgebeuget/ muste er etliche mahl/ sonderlich bey Sobernheim/ ihm den paß mit gewalt eröffnen/ wobey er allezeit solche tapfferkeit und klugheit erwiesen/ daß auch die feinde selbsten solches verwundern müssen. Er gelangte also mit seiner armee zu Metz an/ und hatte grosse mühe seine mißvergnügte soldaten zu begütigen/ weil das von dem König in Franckreich versprochene geld nicht bezahlt wurde. Es muste auch seine armee ohne dem damahls viel leiden/ und wurde durch hunger und durch die pest übel zugerichtet/ so/ daß er mit grossem verlust sich endlich nach dem Elsaßischen zog. Er fieng auch um diese zeit/ nemlich zu ausgang des jahrs 1635/ mit dem König in Franckreich an/ sich in gewisse tractaten einzulassen/ welches aber nicht völlig zum stande kam/ deßwegen er anno 1636 selbst eine reise nach Paris that/ da er zwar sehr wohl empfangen wurde/ dennoch aber allerhand verdrüßlichkeiten erfahren muste. Denn weil zur selbigen zeit der Hertzog von Parma auch nach Paris kam/ und man diesen etwas besser tractirte als den Hertzog Bernhard/ wolte er solches nicht leiden/ und prätendirte eben so gut gehalten zu werden/ als der Hertzog von Parma. Dannenhero/ als er bey dem König audientz hatte/ bedeckte sich Hertzog Bernhard eben so bald/ als er sahe/ daß es der König that/ welches bey dem König eine solche alteration verursachte/ daß er das gespräch abrumpirte/ und sich in sein cabinet begab; iedennoch muste Hertzog Bernhard geschehen lassen/ daß man den Hertzog von Parma in vielen stücken ihm vorzog/ weßwegen er mißvergnügt von Paris wieder weggieng/ und verursachte auch dieses/ daß die Frantzosen selbst einiges mißtrauen gegen ihn fasseten; seine völcker aber genossen einige ruhe und erquickung in der reichs-grafschafft Burgund/ mit welchen er nachgehends wiederum nach Elsaß gieng/ und die schantze oberhalb Zabern wegnahm/ die stadt aber defendirte sich fast 3 wochen mit grosser tapfferkeit/ muste sich aber dennoch an ihn ergeben; bey dieser belagerung wurde er an dem zeige-finger der lincken hand verwundet/ welchen er nachgehends ablösen lassen muste/ wie denn derselbige in des regierenden Hertzogs zu Weimar/ Wilhelmi Ernesti/ cabinet verwahrlich gehalten wird. Da solches geschehen/ gieng er nach Lotharingen/ nahm einige örter weg/ und widersetzte sich in Burgund dem käyserlicher General Gallas. An. 1637 fiel er wiederum in die grafschafft Burgund/ und schlug den Hertzog von Lotharingen mit einigen käyserlichen völckern/ wandte sich darauff wiederum nach dem Rhein/ und weil daselbst kein ander feindlich volck/ als Johann de Werth mit etwa 3000 mann/ anzutreffen war/ schlug Hertzog Bernhard bey Rheinau eine brücke über den Rhein/ gieng mit seinen völckern hinüber/ und verschantzte sich/ ehe es der Johann de Werth gewahr wurde. Dieser bemühete sich zwar/ den Hertzog Bernhard wieder zu vertreiben/ zog iedoch etliche mahl den kürtzern. Weil aber auch des Hertzogs völcker wegen kranckheit und mangel an futter viel leiden musten/ wurde er endlich bewogen/ den Rhein zu verlassen/ zog sich nach Basel/ und legte sich in das Dillberger-thal/ woselbst er viel pferde bekam/ seine reuter zu remontiren; die burgundische beute und das geld aus Franckreich kam darzu/ daß er auch sein fuß-volck wiederum in guten stand setzte. Anno 1638 gieng der Hertzog wiederum über den Rhein/ nahm Seckingen und andere örter in eil hinweg/ kam in höchster geschwindigkeit vor Lauffenburg/ welcher ort sich gleichfalls ergeben muste/ schlug den succurs/ der von Brisach dahin geschicket war/ und belagerte darauff Rheinfeld; weil aber den Käyserlichen an erhaltung dieses orts viel gelegen war/ kam der Hertzog Savelli und Johann de Werth mit einigen völckern zu dessen entsatz/ mit welchen der Hertzog Bernhard sich den 18 febr. in ein treffen einließ/ darinnen des Hertzogs rechter flügel den feindlichen lincken flügel/ und hingegen des feindes lincker flügel des Hertzogs rechten flügel schlug/ daß sich also keine parthey eines sonderbaren vortheils zu rühmen hatte. Der Hertzog recolligirte sich in höchster geschwindigkeit/ überfiel die feinde/ die nichts weniger als dieses vermuthend waren/ jenseit des Rheins/ befochte eine vollkommene victorie/ und bekam die käyserlichen Generalen Johannem und Antonium de Werth/ den Hertzog Savelli und die beyden General-wachtmeister Sperreuter und Enckefort nebst vielen andern officirern gefangen/ wiewohl Savelli in dem habit eines mönchen wiederum davon gekommen. Rheinfelden ergab sich/ und der Hertzog Bernhard hatte eine absicht auff Brisach/ welchen ort die Käyserlichen mit höchstem fleiß zu erhalten trachteten/ deßwegen der käyserliche General Götz/ der eine ziemliche quantität mehl in die stadt gebracht/ mit einer armee in dieser gegend sie aufhielt; doch es kam auch mit diesen zu einem treffen den 30 julii/ da man zwar an beyden seiten tapffer fochte; allein Hertzog Bernhard behielt endlich das feld/ dergestalt/ daß von 12000 Käyserlichen kaum 2500 übrig blieben. Über dem erlangte der Hertzog Bernhard eine grosse beute. Die stadt Brisach war zwar eingeschlossen/ weil aber die feinde dennoch dann und wann proviant hinein brachten/ ließ sie Hertzog Bernhard noch enger einschliessen/ mit der intention/ sie mit hunger zu bezwingen; unterdessen kam auch der Hertzog von Lotharingen an/ in hoffnung/ proviant hinein zu bringen/ wurde aber repoußiret. Der General Götze that sein äuserstes/ diesen ort zu entsetzen/ und conjungirte sich mit dem Lamboy/ der frisch volck und pferde aus den Niederlanden brachte/ welches aber wegen mangel der verpflegung dahin fiel/ und wenig ausrichten konte; der Hertzog Bernhard hingegen bekam succurs von den Frantzosen unter dem Grafen von Guebrian und Turenne/ und verschantzte sich in seinem lager um die stadt herum/ daß unmöglich war durchzubrechen. Der General Götze und der Hertzog von Lotharingen versuchten zwar etliche mahl/ ihn in seinen verschantzungen anzugreiffen/ wurden aber mit ziemlichem verlust zurück getrieben; und also wurde endlich die stadt durch hunger gezwungen/ den 3 dec. sich zu ergeben. Anno 1639 zog sich Hertzog Bernhard wiederum nach Burgund/ und genoß daselbst die winter-quartiere/ nachdem er in Elsaß gute anstalten gemacht. Er nahm auch unterschiedene feindliche schlösser weg/ die sich ihm widersetzten/ und setzte es dann und wann zwischen ihm und den lotharingischen trouppen einige scharmützel. So bald es die jahrs-zeit zuließ/ rüstete er sich zu einem völligen feld-zuge/ doch so/ daß er zuförderst auff seine sicherheit bedacht war/ indem er alle von ihm eroberte plätze mit teutschen völckern besetzte; denn es war zwischen ihm und den Frantzosen ein ziemliches mißverständniß entstanden/ indem der Hertzog Bernhard die stadt Brisach zu seiner sicherheit vor sich behalten wolte/ wie er denn auch eine müntze mit dem sächsischen und brisachischen wappen schlagen ließ/ da im gegentheil die Frantzo-

Digitized by Google

sen die stadt Brisach gerne in ihrer gewalt gehabt hätten. Sie versuchten derowegen alle mittel und wege ihn zu gewinnen/ und auffs wenigste so viel zu erhalten/ daß die helffte der besatzung Frantzosen wären. Bald luden sie ihn auff ein carneval nach Paris / bald schlugen sie eine heyrath vor mit einer baase des Cardinals Richelieu / konten aber in keinem stück ihren endzweck erreichen. Hierüber verfiel Hertzog Bernhard in eine kranckheit/ welche so schleunig überhand nahm/ daß er den 8 julii seinen geist auffgab. Wenig stunden vor seinem tode brachen viel schwartze flecke aus seinem leibe heraus; dannenhero einige haben schliessen wollen / er wäre am fleck-fieber gestorben; weil aber sonst niemand mehr von denen/ die um und neben ihm gewesen/ daran gestorben/ haben andere vielmehr schliessen wollen/ daß ihm gifft beygebracht/ welches er auch selbst dafür gehalten; und soll dieses von einem Genfer-medico, nahmens Blandimo / in einer pomerantze geschehen seyn. In seinem testament hat er verordnet/ daß das commando seiner armee von denen vornehmsten Generalen so lange solte geführet werden/ biß es einem seiner Herren brüder belieben möchte/ das ober-commando anzunehmen. Unterdessen solte alles unter schwedischer protection und autorität verbleiben. Allein die Frantzosen funden gar bald ein ander mittel/ durch geld die weimarischen völcker an sich zu ziehen; dannenhero dieses testament seinen endzweck nicht erreichen konte. *Matth. Lungbitz* von Hertzog Bernhards helden-thaten; *Ioh. Freinshem.* im teutschen tugend-spiegel; *Georg. Engelsüß* vom weimarischen feld-zug; *Ioh. Henricus à Friesen* in panegyrico Bernhardo duci dicto; *Bogislaus Philip. à Chemnitz* in historia belli suecici; *Pufendorff* de rebus suecicis p. 103. 130. 266. 334. 373; *Spener* in sylloge historico-geneal. p. 368 seq.; *Benjamin Priolus* de rebus gallicis l. 2; *Ioh. le Laboreur* hist. du marechal de Guebr. p. 127; *Imhof* notit. proc. imper. l. 4 c. 2 p. 138; *Vittor. Siri* mem. recond.; *Lorenz. Craß.* elog. di capit. illust. p. 149; *le Vassor* hist. du Louis XIII; *Ludolphs* allgemeine schaubühne der welt p. II p. 519. 704 seq.; *Ioh. Seb. Müller* in annal. saxon. p. 346 seq.

Geistliche personen und andere berühmte leute:

S. **Bernhard**/ der erste abt zu Clairvaux/ ein berühmter kirchen-vater/ war gebohren zu Fontaines/ einem dorff in Burgund/ an. 1091. Sein vater war Tesselin/ ein soldat/ und seine mutter Aletha/ von Montbar. Er wurde alsdenn in studiis humanioribus von denjenigen unterrichtet/ welche selbige bey der kirche zu Châtillon lehreten/ und ließ von seiner kindheit an was sonderbares von sich spüren. Als er 23 jahr alt war/ entschloß er sich die welt zu verlassen/ und begab sich in den Cistercienser-orden. Denn an. 1098 hatte Robertus eine abtey dieses ordens gestifftet/ und mit 21 mönchen von Molesme sich hinein begeben/ und lebte diese congregation damahls unter der auffsicht des abts Stephani/ hatte auch nicht zugenommen wegen ihrer strengen lebens-art. Allein an. 1113 gieng S. Bernhard nebst 30 andern in diese Cistercienser-abtey/ und an. 1115 wurde die zu Clairvaux gestifftet/ dahin man S. Bernharden schickte/ den ersten abt daselbst abzugeben/ weil er an frömmigkeit und gelehrsamkeit alle andere übertraff. Als nun das neue kloster zu Clairvaux fertig worden/ bauete er sich darneben eine zelle/ entschlug sich aller andern geschäffte / und legte sich bloß auff die studia und ausübung der gottseligkeit. Er bekam hierauff einen überaus grossen anhang/ und vermehrte sich derselbe in kurtzer zeit auff 700/ und war sein kloster eine rechte pflantz-schule aller berühmten leute/ dergestalt/ daß 1 Pabst/ 6 Cardinäle und mehr als 30 prälaten seinem orden zugethan waren. Ja/ S. Bernhard kam bey den Königen/ Bischöffen und andern vornehmen leuten in solche hochachtung/ daß er in den wichtigsten geschäfften zu rathe gezogen/ und zum schieds-richter erwehlet ward / auch fast alle angelegenheiten der kirchen ihm anvertrauet wurden. Anno 1127 begab er sich auff anhalten des päbstlichen legatens aus seinem kloster auff das concilium zu Troyes/ und schrieb daselbst den Tempel-herren/ auff begehren der Bischöffe / eine regul vor. An. 1129 fieng er an/ an dem römischen hofe berühmt zu werden/ und durch schreiben an den Pabst sich der abendländischen kirchen bestens anzunehmen. An. 1130 vertheidigte er auff dem concilio zu Estampes den Pabst Innocentium/ und bemühete sich auch hernachmahls / daß derselbe vor einen rechtmäßigen Pabst möchte erkannt werden/ wie er denn an den Hertzog Wilhelmum von Aquitanien vor denselben auch eine legation über sich nahm. Anno 1131 befand er sich mit auff denen offtmahls in Franckreich von dem Pabst Innocentio gehaltenen conciliis. Anno 1134 wurde er von den bürgern zu Mäyland inständigst beruffen / gieng auch als legat des Pabsts Innocentii dahin / und versöhnte sie wieder mit der römischen kirchen/ brachte es auch dahin/ daß sie den Käyser Lotharium annahmen. Seiner vielen übrigen reisen und legationen/ so er an die christlichen Potentaten/ zum auffnehmen der kirchen verrichtet/ zu geschweigen. Anno 1138 hat er zu Rom die langwierige spaltung unter den Päbsten glücklich beygeleget/ und durch sein zureden bey dem gegen-Pabst Victore so viel ausgerichtet / daß dieser die päbstlichen kleider ausgezogen/ und bey dem Innocentio um frieden gebeten / welchen er auch erhalten. Deßwegen die Römer S. Bernharden gleichsam einen triumph zuerkannten/ und als er wieder nach Franckreich reisete/ ihm als einen vater des vaterlandes und erhalter der kirchen zuriefen. An. 1140 oppugnirte und verdammte er mündlich und schrifftlich mit grossem ernst die lehre des Petri Abelardi/ wiewohl einige meynen / daß er aus einem christlichen eifer hierinnen gar zu leichtgläubig gewesen/ wenn ihm iemand etwas böses von den weltlich-gelehrten seiner zeit vorgebracht habe. Anno 1146 ermahnte er durch briefe und predigten die christlichen Printzen zu einer creutz-fahrt wider die Saracenen/ gab auch selbst dem römischen Käyser Conrado/ dem König Ludovico in Franckreich/ Theodorico/ Grafen von Flandern / und vielen andern das creutz. An. 1147 brachte er Gilbertum/ Bischoffen von Poictiers/ welcher von der heiligen Dreyfaltigkeit irrige meynungen hatte/ zum wiederruff/ wie auch dazu/ daß seine lehre auff 3 conciliis in Franckreich verdammet wurde. Selbiges jahr führte er auch Henricum und die andern Petrobrusianer wieder zu der gemeinschafft der kirchen. Hierauff wendete er sich wider die Apostolicos, stopffete theils von ihnen das maul/ theils zog er gar von ihrer meynung ab. Ferner erkannte er auch das verderben der römischen kirche/ und klagte darüber an. 1151 in einem briefe an den Cardinal von Ostia / ingleichen in dem folgenden jahr in den büchern de consideratione. Endlich so starb S. Bernhard den 20 aug. an. 1153 im 63sten jahr seines alters/ nachdem er 160 klöster vor seinen orden auffgerichtet. Er hinterließ den ruhm/ daß er nicht allein in der theologie sondern auch in andern studiis ungemein erfahren/ und dabey sehr fromm gewesen. Er ward nach seinem tode canonisiret/ und ist bey der römischen kirche einer von den grösten heiligen. Von seinen schrifften sind viel editiones verhanden/ und bereits an. 1515 eine zu Venedig in 2 bänden in 4to, und an. 1517 zu Paris in folio heraus gekommen; doch die folgenden sind immer mehr und mehr vermehret worden/ und hat sich unter andern Pamelius sonderlich angelegen seyn lassen/ seine schrifften aus den bibliotheken zusammen zu suchen. Anno 1641 hat Iacobus Merlonus Horstius, pfarrer zu Cöln/ die wercke des Bernhardi in 5 bänden in folio heraus gegeben; allein nach ihm hat Iohannes Mabillonius anno 1667 zu Paris diese wercke in 6 theilen mit noten / einer chronologischen tabelle über das leben S. Bernhards und andern erläuterungen an tag geleget/ in welcher edition verschiedene tractate zu finden/ die in den andern nicht enthalten. In dem 1 tomo ist das leben S. Bernhards und 417 seiner epistеln/ da Horstius derselben nur 367 hervor gebracht; in dem 2) verschiedene predigten; in dem 3) 86 reden über die 3 ersten capitel des hohenlieds Salomonis; in dem 4) seine unterschiedene andere tractate; in dem 5) diejenigen schrifften/ von welchen zweifelhafft/ ob sie vom Bernhardo herkommen; in dem 6) diejenigen/ so man mit unrecht dem Bernhardo beyleget. Letzlich hat Mabillonius anno 1690 noch eine edition dieser wercke verschaffet/ welche die allerbeste ist. Guilielmus/ abt zu S. Theodorici zu Rheims/ Arnold/ oder wie ihn einige nennen/ Bernhard/ abt zu Bonnevaux in dem bißthum Urenne / und Gottfried / abt zu Igni und hernach zu Clairvaux / haben das leben Bernhardi beschrieben. vita Bernhardi apud *Surium* ad d. 20 aug.; *Hildebert. de Mans* ep. 72; *Petr. Venerabilis*; *Otto frising.*; *Abbas Gueric.*; *Iacob. Vitri*; *Hendr. Gandav.*; *Trithem.*; *Bellarmin.*; *Baron.*; *Possevin.*; *Henriquez*; *Manriquez*; *Carl de Visch* bibl. Cisterc.; *Franc. Amboise* præf. apolog. pro Petr. Abelard.; acta eruditor. lipsiens. t. I supplem. sect. II; *Bayle*; *Cave*; *&c.*

Bernhard/ abt zu Tiron/ Benedictiner-ordens / lebte in dem 12ten seculo/ er war bürtig von Abbeville in der Piccardie / und begab sich unter die Benedictiner zu S. Cyprian in Poictiers. Er wurde darauff prior zu S. Savin/ und kurtz hernach abt des klosters S. Cypriani/ woselbst er viel feinde unter seinen mitbrüdern bekam/ und widersetzten sich ihm die von Cluni hefftig. Dieser verdrüßlichkeiten sich zu entschlagen/ verließ er selbige abtey/ und begab sich in das bißthum Chartres/ in welchem er an. 1107 das kloster zu Tiron stifftete. Er predigte auch an verschiedenen orten des königreichs und der weit ausgebreitete ruff von seiner heiligkeit verursachte/ daß sein kloster in kurtzer zeit sehr volckreich wurde. Er starb den 25 april an. 1116. Sein leben hat Godofredus/ der zu seiner zeit gelebet/ beschrieben.

Bernhard Uberti/ Cardinal/ Bischoff zu Parma; s. Uberti.

Bernhard/ Cardinal/ Bischoff zu Porto im 12ten seculo; war canonicus regularis zu S. Frigidian in Luca/ und hernach prior im Lateran. Pabst Eugenius III machte ihn an. 1145 zum Cardinal-priester mit dem titul S. Clementis/ und hernach zum ertz-priester von S. Peter. An. 1151 schickte ihn der Pabst nebst einem andern Cardinal als legaten nach Teutschland / da er zu Worms Henricum / Ertz-bischoffen von Mäyntz absetzte/ welcher an dem römischen hofe von seinen canonicis hart war verklaget worden/ weil er ihr übeles leben bestraffet hatte/ da er doch gantz unschuldig war. Er begab sich hierauff in Sachsen/ und starb zu Eimbeck den 5 sept. an. 1153. Ein gewisser Bischoff/ nahmens Conradus/ erzehlet in seiner mäyntzischen chronick / daß der abgesetzte Henricus diese beyden Cardinäle vor GOttes richter-stuhl citiret/ dahin sie ihm auch nach seinem tode in einem tage sollen gefolget seyn. Allein Baronius behauptet/ daß der Cardinal Bernhard noch an. 1156 gelebet habe/ und von dem Pabst Adriano IV als legat nach Teutschland geschicket sey. Nach Adriani tode habe er es mit Alexandro III gehalten/ und sey ums jahr 1161 oder 62 gestorben. Doch muß man diesen nicht mit einem andern Bernhardo verwechseln/ welcher gleichfalls ein canonicus regularis zu S. Frigidian in Luca gewesen. Clemens III machte ihn an. 1188 zum Cardinal. Er starb alsdenn unter der regierung Innocentii III, welcher ihn als legaten nach Toscanien geschickt. *Otto frising.* l. 2 de gestis Frid. I imp. c. 9; *Radevic.* c. 8. 9. 10; *Conradi* episcopi chronic. rer. moguntiacarum in Vrstisii script. rer. germ. p. 570; *Baron.* an. C. 1153; *Bruschius* de archiep. mog.; *Mersei* Cratep. catal. elect. eccles.; *Serrarii* Mogunt.; *Onuphr.*; *Ciacon.*

Bernhard mit dem zunahmen von Rennes/ weil er aus dieser stadt in Bretagne bürtig war. Er war ein schüler S. Bernhardi/ und mönch in der abtey zu Clairvaux. Pabst Eugenius III, welcher ihn daselbst hatte kennen lernen / hielt ihn wegen seiner meriten iederzeit sehr hoch/ und als er den päbstlichen stuhl bestiegen / machte er ihn an.

1150

Digitized by Google

1150 zum Cardinal des tituls S. Cosmä und S. Damiani. Er starb ums jahr 1154. *Iohan. Salisbur.* in policrat. l.5 c.15, l.6 c.24; *Ciacon.; Auberi; &c.*

Bernhard/ Ertz-bischoff zu Vienne in Dauphine im 9ten seculo. Er war von Lyon/ und hatte im kriege gedienet/ auch bereits sich verheyrathet. Allein er verließ dieses alles/ und ward an. 811 ein mönch zu Ambronai/ und 4 jahr darauff abt daselbst. An. 818 wurde er aus seinem kloster nach Vienne an Volferi stelle zum ertz-bischoffthum beruffen/ welchem er 34 jahr vorstand/ und an den vornehmsten staatssachen mit theil hatte. Der Käyser Ludovicus pius hielt viel von ihm/ und beschenckte ihn reichlich. Nichts desto weniger ließ sich Bernhardus verleiten/ des Lotharii parthey wider ihn anzunehmen/ welches ihm viel verdrüßlichkeiten erweckte. Denn ob er sich gleich an. 831 auff dem parlament zu Thionville befand/ gieng er doch hernach in Italien/ welches als ein neues verbrechen angesehen wurde. Anno 836 auff der zusammenkunfft zu Stauriac im Lyonesischen wird des Bernhardi von Vienne/ und Agobardi von Lyon gedacht/ welcher letztere gleichfalls an dieser conspiration theil hatte/ und des Bernhardi sonderbarer freund war. Die Päbste Paschalis I und Eugenius II ästimirten auch den Bernhardum/ und pflegten an ihn zu schreiben. Anno 826 befand er sich mit auff dem concilio zu Rom/ und behauptete in einer rede den ausgang des heiligen Geistes vom Vater und Sohn. Er starb den 22 jan. anno 852. *Thegan.* de gestis Ludov. pii; autor vitæ Lud. pii; *Adon.* in chron.; *Sammarth.* Gall. chr.; *Baluz.* in not. ad Agobard.; *Chorier* hist. de Dauph.; *Etat. du Dauph.*; *&c.*

Bernhard/ ein gewisser geistlicher im 13 seculo/ stifftete ums jahr 1210 eine congregation/ pauperes catholici genannt/ vielleicht zum gegensatz den Waldensern/ welche pauperes de Lugduno genennet wurden. *Spondan.* an. C. 1210 n. 7.

Bernhard/ (Claudius) zugenannt der arme priester/ und insgemein P. Bernhard/ war gebohren zu Dijon den 16 dec. an. 1588/ ein sohn Stephani Bernhards/ Lieutenant-General zu Châlons sur Saone und vornehmen edelmanns. Als Claudii alter zun studiis geschickt war/ wurde er nach Dole ins Jesuiter-kloster geschickt/ da er sich sonderlich in orationibus und tragödien hervor that/ und seine person darinnen sehr artig zu spielen wuste. Wie er denn von überaus munterm und lustigem humeur/ und in allen compagnien wohl gelitten war. Er brachte demnach seine zeit in lustigkeiten und comödien zu/ biß Johannes Petrus Camus/ Bischoff zu Bellay/ gewisser angelegenheiten halber nach Dijon kam/ und nachdem er mit diesem Bernhard bekandt worden/ und seine geschicklichkeit gesehen/ ihn überredete sich dem geistlichen stande zu wiedmen/ dazu aber Bernhard damahls noch keine lust hatte/ sondern sich vor einen cavallier zum Herrn von Bellegarde/ königlichen lieutenant des hertzogthums Burgund und gouverneur zu Dijon begab/ welcher ihn sehr liebte/ auch als er an den königlichen hof beruffen wurde/ ihn dahin mitnahm; und damit er ihm durch seine recommendation empor helffen möchte/ rieth er ihm/ in den geistlichen stand sich zu begeben/ und theologiam zu studieren. Bernhard aber unterließ dennoch nicht eben wie zuvor/ vornehmen leuten zu gefallen/ comödien vorzustellen. Doch endlich entsagte er sich gäntzlich der welt/ und nahm auff einrathen des Jesuiten P. Marnaut den orden eines priesters an/ hielt auch zu Paris die erste messe/ da er eine grosse anzahl armer leute versammlete/ an statt seiner anverwandten. Als er nun 20 jahr lang der kirchen gedienet hatte/ begab er sich in das hospital l'Hotel Dieu in der vorstadt S. Germain/ denen krancken daselbst mit trost und hülffe beyzustehen. Denn weil er beredt und eifrig war/ thät er durchdringende vermahnungen. Allein weil er auff die apostolische art predigte/ und wenig auff seine predigten studirte/ wolten sie vielen leuten nicht gefallen; daher sie ihm auch riethen/ dieselben zu unterlassen. Doch kehrte er sich nicht an das urtheil der weltlich-gesinneten/ sondern fuhr fort/ nicht allein in dem hospital de la Charite, sondern auch in gefängnissen und auff öffentlichen plätzen zu predigen; ja er begleitete auch viele missethäter auff das blut-gerüste/ und bekehrete sie durch seine ermahnungen. Er gab auch viel almosen/ und theilte alles unter die armen aus/ was er nur durch sein zureden von gutthätigen leuten bekommen konte/ derohalben er auch mit fürstlichen und andern hohen personen sich bekandt machte/ damit er durch ihren vorschub den armen desto reichlicher beystehen könte. Er nahm alle diejenigen an/ die mit ihm speisen wolten/ damit sie seiner conversation/ welche vortrefflich war/ geniessen möchten; da sich denn manchmahl 6 biß 7 Bischöffe/ einige printzen/ abgesandten/ königliche ritter und andere vornehme leute bey ihm einfunden/ und in diesen zusammenkünfften nichts vornahmen/ als was zu ausbreitung der ehre GOttes und zu unterhaltung des nothleidenden nächsten gereichen konte. Sein hauß war auch stets von geistlichen erfüllet/ und viele/ die sich in den orden begaben/ empfiengen von ihm den priester-rock. Wenn er zu hofe war/ sagte er iederman ungescheuet die wahrheit/ doch war diese freyheit mit so einer geschicklichkeit verknüpffet/ daß iederman einen grossen respect vor seinen rathschlägen hatte. Endlich als er an. 1641 den 16 mertz von dem gerichts-platze nach hause kam/ nachdem er treffliche mühe angewendet/ einen verstockten missethäter zu bekehren/ ihn auch nach grosser arbeit endlich gewonnen hatte/ so überfiel ihn ein seiten-stechen/ daran er den 23 desselben monats starb. *M. le Gauffre* vie du venerable Claude Bernard.

Bernhard/ (Jacob) Guardian der Barfüsser zu S. Rivin in Geneve/ setzte an. 1535/ nachdem er die evangelische lehre ergriffen/ 5 theses auff/ welche er öffentlich defendiren wolte/ und deßwegen bey dem rath um erlaubniß anhielt/ welcher darein willigte/ daß/ nachdem dieso theses gedruckt und herum geschickt worden/ den 30 may an einem sontage die disputation solte gehalten werden: dazu sich eine grosse menge leute einfunden/ und damit alles ordentlich möchte zugehen/ wurden etliche vom rath abgeordnet/ und 4 notarii musten alles auffzeichnen. Carolus/ ein doctor aus der Sorbonne/ und P. Chapuisi/ ein Jacobit/ hielten die parthey der Römisch-catholischen wider Bernhardum/ nahmen aber endlich/ da sie lange zeit mit einander gestritten/ die meynung ihres gegentheils an; worauff Bernhard seinen Franciscaner-habit niedergeleget/ und kurtz darauff sich mit eines buchdruckers tochter zu Genff verheyrathet. *Abrah. Sculteti* annal. evangel. an. 1535 p. 469 & 470; *Maimburg* hist. de Calvinis.

Bernhard/ (Johann) Ertz-bischoff zu Tours im 15den seculo. Er war professor juris, archi-diaconus und dechant zu Angers/ wie auch suppliquen-meister. An. 1445 aber wurde er zum Ertz-bischoff zu Tours erhoben/ woselbst er an. 1448 ein provincial-concilium hielt. Der König schickte ihn auff das concilium nach Mantua/ und bediente sich seiner in verschiedenen angelegenheiten. Er starb den 24 april anno 1463.

Bernhard/ (Stephanus) war berühmt im 16den und zu anfang des 17den seculi; ein sohn Stephani Bernhards/ staats-secretarii. Nachdem er lange zeit advociret hatte/ wurde er von den ständen in Burgund nach Blois deputiret/ auff die general-zusammenkunfft/ so an. 1588 gehalten wurde; da denn Bernhard so wohl von dem elend der damahligen zeiten perorirte/ daß der König seine rede zu sehen verlangte/ und willens soll gewesen seyn/ ihn in seine dienste zu nehmen/ wenn er länger gelebet hätte. Bernhard nahm darauff die parthey des Hertzogs von Mayenne an/ und an. 1593 befand er sich als vogt von Dijon bey den ständen der ligue zu Paris/ und hernach auff der zusammenkunfft zu Surene. Zu welcher zeit ihm der Hertzog von Mayenne die stelle des siegel-verwahrers im parlament von Burgund/ und hernach eines präsidenten in der gerichts-cammer zu Marseille verschaffte/ welche stadt er auch halff unter den gehorsam Königs Henrici IV bringen/ mit welchem damahls der Hertzog von Mayenne frieden gemacht hatte/ und von ihm vor Bernharden die stelle eines parlaments-raths von Burgund an. 1596 erhielt. Folgendes jahr machte ihn der König zum Lieutenant-General von der Bailliage zu Châlons sur Saone, woselbst er gestorben den 23 mertz an. 1609 im 56sten jahr seines alters. Er hat im druck heraus gegeben seine rede an die stände zu Blois/ eine relation de la reduction de Marseille, und eine von der zusammenkunfft zu Surene. Er übersetzte auch ins frantzösische den tractat des Hieronymi Plati de bono statu religiosi. Unter seinen söhnen sind sonderlich berühmt Claudius Bernhard/ der arme priester genannt/ dessen vorher gedacht worden/ und Johann Bernhard/ rath im parlament von Burgund/ welcher unterschiedene kleine wercke in versen/ und unter andern chronodisticha oder solche verse/ darinnen gewisse jahrzahlen enthalten/ in deren verfertigung er gar glücklich war/ hinterlassen. *Thuan.; Hillarion de Coste; Ruffi* hist. de Marseil.; *Duplein* histoir. de France; *Paillot* parlament de Bourg; *P. Lud. Iacob* de clar. script. Cabillon.; &c.

Bernhard von Albi; s. Albi.

Bernhard de Bibienna/ d'Vnce oder de Divitio, Cardinal und Bischoff zu Coutance in der Normandie zu anfang des 16den seculi. Einige halten zwar dafür/ er sey aus dem geschlecht der Tallati/ welche ursprünglich von Arezzo und zu Bibienna sich niedergelassen hatten; doch aus den briefen des Pabsts Leonis X kan man sehen/ daß dieser Bernhard aus einer unansehnlichen familie gebohren. Als er 9 oder 10 jahr alt war/ gieng er nach Florentz daselbst zu studieren/ und hatte das glück/ daß er von dem Laurentio de Medicis in sein hauß/ auch folglich/ nachdem er seine geschicklichkeit erkennet/ zu seinem secretario auffgenommen wurde. Er trug ihm auch hernachmahls die auffsicht auff über seinen sohn/ den Cardinal Johannem de Medicis, welchem Innocentius VIII den purpur gegeben/ ob er gleich noch sehr jung war. Bernhard wuste sich hierbey so wohl zu verhalten/ daß/ als sein gewesener untergebener unter dem nahmen Leonis X den päbstlichen thron bestieg/ er vor seine dienste den cardinals-hut mit dem titul S. Mariæ in Porticu an. 1514 zur belohnung bekam. Es brauchte ihn auch dieser Pabst in unterschiedenen geschäfften/ schickte ihn als legaten zu der armee wider den Hertzog von Urbino/ an den Käyser Maximilianum und noch an andere örter. Endlich an. 1518 gieng er als legat nach Franckreich eine creutz-fahrt wider den Türcken daselbst zu verkündigen/ wurde auch von dem König Francisco I sehr wohl auffgenommen/ und soll derselbe willens gewesen seyn/ 40000 mann zu diesem krieg zu geben und selbst zu commandiren/ wenn nicht der Pabst und Cardinal de Medicis durch ihre heimliche anschläge wider Franckreich es selbst verhindert hätten. Bernhard schrieb derohalben scharffe briefe an den römischen hof/ allwo man diese freyheit nicht wohl vertragen konte/ sondern anstalt soll gemacht haben/ daß/ als er gantz gesund aus Franckreich zu Rom angelanget/ er in eyern gifft bekommen/ davon er kurtz hernach gestorben den 9 nov. an. 1520. Der König in Franckreich bezeugte sein mitleiden über seinen tod/ indem er ihn sehr ästimiret/ und ihm das bischoffthum Coutance in Franckreich gegeben hatte. Ubrigens hat er einige sachen in versen geschrieben/ und sonderlich eine comödie/ calandra genannt/ welche im vatican gespielet/ und wegen ihrer artigkeit sehr gerühmet wurde. Seine baase hatte er dem berühmten Raphael d'Vrbino versprochen/ weil aber dieser einen cardinals-hut sich einbildete/ kam es nicht zur vollziehung. Petrus de Bibienna war ein bruder des ietztgedachten Cardinal Bernhards/ und starb als päbstlicher nuncius zu Venedig. *Bembus* in ep. l. 7. 10.

Digitized by Google

7.10.13 & 16 & in hist. *Guicciard.* l.11 & 12; *Iovius* in elog. c.55; *Garimbert.* l.1 c.4; *Vghel.* Ital. sacra; *Sammarth.* Gall. chr.; *la Roche Pozai* nomencl. cardin.; *Auberi; Ciacon.; Vasari; Villorel.; &c.*

Bernhard (Bartholomäus) von Feldkirchen/ von etlichen Velcurio genannt/ ein theologus der lutherischen kirchen/ ist sonderlich bekandt/ weil er der erste unter denen lutherischen theologis, der sich verheyrathet hat. Er wurde an. 1487 zu Feldkirchen in Schwaben gebohren/ und nachgehends zu Eisenach an. 1499/ woselbst damahls Johannes Trebonius/ ein Franciscaner-mönch lehrete/ in der griechischen und lateinischen sprache unterrichtet. Er continuirte seine studia zu Erfurt/ und nachdem er den titul eines baccalaurei biblici erlanget/ wurde er zu Brandenburg unter-diaconus, zu Halberstadt diaconus, und zu Chur in Graubündten priester. Nachgehends begab er sich zwar wieder nach Wittenberg/ und wurde daselbst professor physicæ aristotelicæ, ließ sich aber dennoch dadurch von dem studio theologico nicht gäntzlich abziehen. Und als der streit zwischen Lutherum und Tezelium angieng/ stand er Luthero treulich bey/ und halff die wahrheit vertheidigen/ weßwegen er auch an. 1518 zum præposito in Kemberg verordnet wurde. Hierselbst stand er nicht allein seinem amt wohl für/ und war der erste unter denen lutherischen theologis, der sich verheyrathete/ welches doch gemeiniglich von Andrea Carolostadio geglaubet wird. Die hochzeit ist an. 1521 an dem tage Bartholomei vollzogen worden; der nahme und das geschlecht aber der person/ die er geheyrathet/ ist unbekant. Es hätte aber hierdurch dieser Bernhardi in grosse gefahr kommen können/ weil der Ertz-bischoff von Magdeburg/ Albertus/ und der Bischoff von Halberstadt mit dieser ehe nicht zufrieden waren/ und ihn nach Halle citirten/ wegen seines verfahrens rechenschafft zu geben; er gab aber bey dem Ertz-bischoff eine apologie ein/ welche Melanchthon soll verfertiget haben/ und sich tomo II scriptorum Lutheri latin. Ienens. befindet. Ingleichen schrieb er einen brief an den Churfürsten von Sachsen/ Fridericum/ darinnen er die ursachen seines verfahrens ausführet. Im übrigen/ weil Lutherus zu derselben zeit/ da dieses geschahe/ auff dem schloß Wartburg war/ konte ihm nichts davon bewust seyn/ dannenhero man ihn fälschlich beschuldiget/ daß solches auff sein anstifften geschehen sey. Es starb dieser Bernhardi zu Kemberg an. 1551. *Feustking.* in hist. Clero-gamiæ evangelicæ sive de primo sacerdote marito Lutherano.

Bernhardi/ (Eduardus) ein gelehrter mann in Engeland/ im 17den seculo/ wurde gebohren an. 1638. Er legte den grund seiner studien zu Londen/ kam darauff nach Oxfort in das collegium S. Johannis baptistæ, und wurde der auffsicht des Thomä Wiati anvertrauet/ und weil er in studiis gute progressen machte/ wurde er magister artium, und darauff an. 1667 procurator academiæ. Nechst diesem wurde er baccalaureus theologiæ, und begab sich nach Leyden in Holland/ die orientalischen codices MStos, welche Iosephus Scaliger und Lecoinus Warnerus hinterlassen zu perlustriren; sonderlich aber das fünffte/ sechste und siebende buch/ der conicarum sectionum des Apollonii Pergæi, davon der griechische text nicht verhanden/ die sich aber in einem arabischen codice, den die erben des Golii hatten/ befunden/ zu examiniren; denn er war willens/ diese bücher mit einer übersetzung und anmerckungen heraus zu geben/ darinnen ihm aber Christianus Ravius zuvor kam/ der selbige an. 1669 zu Kiel edirte. Nachdem er wieder nach Oxfort kam/ wurde er von dem Christophoro Wrenno erwehlet/ seine stelle in der mathematischen profeßion zu vertreten; weil er aber dabey auff die theologie sich legte/ bekam er ein geistliches beneficium von dem collegio S. Johannis in der provintz Surrey/ wurde auch bald darauff von dem Bischoff zu Bath und Wels/ Petro Mew/ unter seine capellane auffgenommen. Doch/ nachdem der vorerwehnte Wrennus die professionem mathematicam völlig auffgab/ verließ Bernhardi diese geistliche stelle/ und erwehlte diese profeßion; da er sich denn mit grossem fleiß auff herausgebung der alten mathematicorum legte/ und gab davon eine probe an dem Euclide/ wolte auch parvam syntaxin alexandrinam heraus geben/ welches er doch nicht zum stande brachte. Er war auch willens den Iosephum auffs neue zu ediren/ weil er auch in der chronologie und antiquität wohl erfahren/ und machte grosse anstalten darzu; wie denn auch von vielen gelehrten leuten ihm vortreffliche subsidia dazu communiciret wurden. Doch auch dieses werck konte er nicht zu stande bringen/ weil viele seine methode carpirten/ und er darüber in grosse streitigkeiten gerieth. Endlich starb er darüber an. 1696 den 12 jan. im 59sten jahr seines alters. Uber bereits gedachte hat er noch viele andere schrifften verfertiget und hinterlassen/ als de mensuris & ponderibus antiquis libri III; orbis eruditi literatura a charactere samaritico deducta; observata ex græcis, arabicis, persicis, Iudaicis, latinisque scriptoribus; observata de obliquitate Zodiaci und andere. *Tom. Smith* in vita Eduardi Bernardi, Roberti Hunddingtonii epistolis, &c. præmissa; acta erud. lipsi. mense majo anno 1705 p. 517.

Bernhardiner sind gewisse ordens-leute/ der ihr orden von Roberto/ abt zu Molerne/ und hernach zu Citeaux in Burgund gestifftet worden/ daher sie auch den nahmen der Cistercienser oder mönche von Citeaux bekommen. Sie folgten der regul S. Benedicti/ weil aber S. Bernhard diesen orden am meisten berühmt und volckreich gemacht/ hat man sie nach ihm Bernhardiner geheissen. Sie tragen einen weissen rock mit einem schwartzen scapulier. Die Fevillans sind eigentlich auch Bernhardiner/ und von einer neuen reformation dieses ordens im 16den seculo/ in der abtey dieses nahmens in Languedoc entstanden; Er hat auch eine congregation S. Bernhardi von Martin Verga/ einem Spanier gestifftet/ welche an. 1425 in Spanien die alte regul der Cistercienser wieder vorgesucht. Sie wurde von dem Pabst Martino V bestätiget/ und hat berühmte collegia zu Salamanca/ Alcala und anderswo gehabt. *Miræus* l.5 c.4; *Mariana; Henriquez; Mezeray* in Henr. III; &c.

Bernhardinus senensis oder von Siena zugenannt/ weil sein vater von hier bürtig/ und er selbst sich hier meist auffgehalten/ war aus der adelichen familie der Albizeschi von Tollio und Nera gezeuget/ und zu Messano/ einer stadt im toscanischen an. 1380 den 8 septemb. gebohren. Nachdem er seine eltern frühzeitig verlohren/ ward er an. 1392 von seinen anverwandten nach Siena genommen/ allwo er den Onuphrium in der grammatic und den Iohannem Spoletanum in der philosophie zu lehrmeistern hatte. Anno 1396 begab er sich in die brüderschafft der Disciplinatorum B. Mariæ, und ließ sich in dem spital-hauß de la Scala nieder/ da er sich sehr casteyete. Als an. 1400 eine grosse pest durch Italien entstanden/ ließ er seine liebe/ durch fleißige pflegung der armen in gedachtem hospital de la Scala sonderlich blicken. An. 1404 nahm er den Franciscaner-orden an/ und nachdem er auch priester worden/ erwarb er sich einen grossen nahmen durch seine predigten. Endlich ward er von dem General seines ordens ins gelobte land geschickt/ und verwaltete daselbst die stelle eines guardians und commissarii. Als er von da wieder zurück nach Italien kam/ predigte er mit grossem zulauff des volcks/ welches er sonderlich in seinen predigen zur verehrung des nahmens JEsu Christi anzumahnen pflegte. Weil man ihn aber in verdacht hatte/ als wenn er neuerungen anfangen wolte/ so ward er bey Martino V ketzerey halben angeklagt/ nach Rom gefodert/ und ob er gleich seine unschuld erwiesen/ ihm befohlen/ des predigens sich zu enthalten. Pabst Eugenius IV wolte ihm die bißthümer zu Ferrara/ Siena und Urbino geben/ und das volck daselbst hatte auch ein grosses verlangen nach ihm/ allein er schlug diese angetragene würde aus/ als er aber denen jenseits den Alpen sich befindlichen fratribus de observantia, welche er ums jahr 1412 selbst gestifftet hatte/ vorgesetzt wurde/ richtete er über 300 klöster auff/ und starb zu Aquila den 20 may an. 1444 im 64sten jahr seines alters/ worauff er von dem Pabst Nicolao V wegen seines eifers und seiner wunder anno 1450 canonisiret wurde. Er hat verschiedene schrifften hinterlassen/ welche Petrus Rodulfius/ Bischoff zu Senigaglia/ im hertzogthum Urbino an. 1591 in 4 bänden in 4to hat drucken lassen. Iohannis de la Haye aber/ ein Franciscaner-mönch/ an. 1636 in 5 bänden in folio zu Paris heraus gegeben. Im ersten theil ist enthalten das leben Bernhardini/ vom Iohanne Capistrano geschrieben; ferner eine andere lebens-beschreibung in 69 capiteln/ verschiedene lob-sprüche/ die bulla canonisationis, &c. nebst desselben quadragesimale de religione christiana; in dem 2 theil quadragesimale de evangelio æterno; in dem 3 adventualia duo, nemlich de vita Christi und de inspirationibus; quadragesimale duplex, eines de pugna spirituali, das andere de amore, seraphim genannt; unterschiedene reden und andere geistliche tractate. In dem 4 sermones; und in dem 5 commentarii in apocalypsin B. Iohannis Evangelistæ. *Wading.* in annal. & bibl. minor.; *Willot.* ath. Franc.; *Trithem.* & *Bellarmin.* de scr. eccl.; *Possevin.* in appar. sacr.; *Antonin.*; *Spondan.*; *Rainaldi*; *Marc. Vlyssippon.*; *Wharton.* in append. ad Cave hist. lit.; *Hendreich*; *&c.*

Bernhardinus de Sahagun, ein Franciscaner-mönch/ lebte ums jahr 1580/ oder wie andere wollen/ an. 1615. Er war von geburt ein Spanier/ und nachdem er in West-Indien gekommen/ hielt er sich in Mexico auff/ erlernete die sprache dieses landes/ und schrieb darinnen eine grammatic/ ein dictionair und einige andere wercke/ welche denen missionariis und neuen christen in diesen ländern können dienlich seyn. Er verfertigte auch in spanischer sprache eine historie von der religion/ regierung/ und den gewohnheiten der alten abgöttischen einwohner in Indien; ferner einen tractat von eroberung neu-Spaniens oder Mexico. *Anton. de Leon* bibl. ind. occid.; *Wading.* de scr. ord. minor.; *Nic. Anton.* bibl. Hisp.

Bernia oder **Berni**/ (Franciscus) canonicus zu Florentz/ lebte im 15den seculo; er war von Cassentino/ einem städtgen im toscanischen; und nachdem er bey dem Pabst Clemente VII erzogen worden/ ward er hernach secretarius bey Johanne Matthäo Giberti/ Bischoffen zu Verona/ er erhielt auch ein canonicat zu Florentz/ und starb anno 1530 oder 38. Er hinterließ verschiedene wercke in versen/ welche sehr lustig sind/ und hatte er auch ein liebes-gedichte vom Roland angefangen/ selbiges aber nicht zu ende gebracht.

Bernice wird unter die märtyrer mit gerechnet/ sie ersäuffte sich zu Hierapolis in Syrien/ damit sie die boßheit der heydnischen soldaten nicht erdulden dürffte ums jahr 306. S. Chrysostomus rühmet sie t. I hom. 51. *Theod. Ruinarti* act. sincer. & select.; &c.

Bernini/ oder **Bernin**/ (Johann Laurentius) insgemein der ritter Bernin genannt/ war ursprünglich aus Toscanien/ aber zu Neapolis gebohren; er machte sich durch seine ungemeine erfahrung und geschicklichkeit in der mahlerey/ bildhauer- und bau-kunst/ und in anlegung sonderbarer machinen/ sehr berühmt. Er thät sich am ersten unter der regierung Pabsts Pauli V herfür/ welcher/ als er seine ersten wercke gesehen/ vorher gesaget/ daß Bernin was grosses werden würde. Der Pabst Gregorius XI ließ ihn zum ritter des ordens JEsu Christi in Portugall machen/ und Pabst Urbanus V trug ihm gar die oberste direction auff über alles/ was in seiner 22jährigen regierung von bildhauerey und fürnehmen gebäuden auffgeführet worden. Bey den Päbsten Alexandro VII und Clemente IX stund er in grossen gnaden; die Königin Christina von Schweden/ ersuchte ihn öffters/ und

Digitized by Google

faſt gantz Rom gieng zu ihm in die ſchule/welches mit vielen von ſeinen wercken pranget/ und allein in der Peters-kirchen 15 ſtücke rechnet/ davon eines genung/ den nahmen ſeines meiſters berühmt zu machen. Sonderlich aber ſind unter ſeinen wercken bekandt/ der hohe altar/ der tabernackel und die cantzel zu S. Peter/ das grabmahl Pabſts Urbani VIII und Alexandri VII, die groſſe Galerie auff dem platz vor der Peters-kirche/ die Jeſuiter-kirche S. Andreä/ welche vor ein meiſterſtücke gehalten wird/ der brunn auff dem platz Cravona/ Daphne/ wie ſie in einen lorber-baum verwandelt wird/ aus weiſſen marmor/ in dem ballaſt des Borgheſe/ ꝛc. Anno 1665 wurde der ritter Bernin nach Franckreich beruffen/ daſelbſt er etliche modell in dem Louvre/ und das bruſt-bild des Königes machte/ welcher ihm bey ſeiner rückreiſe eine jährliche penſion von 2000 thalern gab/ worauff Bernin den König zu pferde über lebens-gröſſe aus einem ſtücke marmor vortrefflich bildete/ dergleichen groſſes werck aus einem ſtücke noch nicht ſoll ſeyn in der welt geſehen worden. Wie denn Bernin überhaupt ſo wohl die alten als neuen an ſonderbarer lieblichkeit/ kunſt und geſchicklichkeit übertroffen/ und dem Michael Angelo Buonarotto gleich geweſen. Uber dieſes hat er auch einen trieb zur italiäniſchen poeſie/ wie er denn offtmahls comödien verfertiget/ und ſeinen guten freunden zu gefallen gehalten. Er ſtarb endlich zu Rom den 29 novemb. an. 1680 im 82ſten jahr ſeines alters. *M. l' Abbé de la Chambre; Ioachim von Sandrart* teutſche academie t. I p. II l. 2 n. 109 p. 199 & 200.

Bernold; ſ. Berthold.

Berno/ oder wie etliche ihn nennen/ **Bernhardus**/ war anfangs ein mönch zu S. Gallen/ (Bruſchius ſagt zu Brúno) und wurde hernach abt zu Reichenow/ eine halbe meile von Coſtnitz im Bodenſee. Er lebte im 11ten ſeculo/ und war von geburt ein Teutſcher. Käyſer Heinrich II ſetzte ihn dem Immoni zum nachfolger/ worauff er biß ins 40ſte jahr ſeinem kloſter löblich vorgeſtanden. Anno 1014 wohnete er der krönung dieſes Käyſers von dem Pabſt Benedicto VIII bey/ und erhielt an. 1016 von dem Käyſer und an. 1032 von dem Pabſt Johanne XX eine confirmation aller privilegiorum. Er war ein gelehrter/ beredter/ leutſeliger und friedfertiger mann/ und ſtarb den 7 junii anno 1048/ und nicht an. 1045/ wie einige vorgeben. Er hat verſchiedenes geſchrieben/ als epiſtolas ad Henricum imperatorem de vera laude regis; tractatum de adventu Domini ad Arribonem, archiepiſcopum Moguntinum; de muſica ad Pelegrinum archiepiſcopum Colonienſem libr. III; de jejunio ſabbati libr. I; de jejunio 4 temporum libr. I; de menſura Monochordi librum; vitam S. Vlrici epiſcopi Auguſtani, welches beym Surio auf dem 4ten jul. und in Marci Velſeri operibus zu finden; de officio miſſæ, welches einige mahl auffgeleget/ und hernach der bibliothecæ patrum t. XVIII einverleibet worden/ ꝛc. *Herm. Contract.* in chron. ad an. 1048; *Sigebert.* de eccl. ſcript. c. 157; *Eckerhard* in vita S. Notgeri c. 10; *Trithem.* de vir. illuſt. ord. S. Bened. l. 2 c. 77 de ſcr. eccl.; *Caſp. Bruſchii* chronol. monaſt. germ. p. 40; *Baron.* an. Chr. 1014; *Voſſ.* de hiſt. lat. l. 2 c. 44; *Theophil.*; *Rainald.* in erotem.; *Gesner*; *Simler*; *Poſſevin.*; *Bellarmin.*; *Miræus*; *Sammarth.*; &c.

Bernſtadt/eine ſtadt und ſchloß auch fürſtliche reſidentz in Schleſien/ im fürſtenthum Oelß/ an dem fluß Weida. Ehemahls gehörte ſie zum breßlauiſchen fürſtenthum/ allein Hertzog Heinrich der dicke von Breßlau/Lignitz und Brieg muſte ſie nebſt Oelß und Cunſtadt an. 1293 Hertzog Conrado III zu groß-Glogau abtreten/ ſeinen grimm damit zu befriedigen. An. 1495 kam ſie ſamt dem gantzen fürſtenthum Oelß an das Podiebrath-münſterbergiſche hauß/ und als anno 1647 Hertzog Carl Friedrich der letzte dieſes ſtandes ohne männliche erben verſtarb/ an deſſen ſchwieger-ſohn/ Sylvium Nimrod/ Hertzogen von Würtemberg/ deſſen 3 printzen das fürſtenthum Oelß in 3 theile getheilet/ und hat der mittelſte Hertzog Chriſtian Ulrich ſeine reſidentz zu Bernſtadt genommen/ als aber den 3 junii an. 1697 der älteſte Hertzog Sylvius Friedrich zu Oelß ohne kinder geſtorben/ begab er ſich nach Oelß/ und die jüngſte linie von Juliusburg/ bekam Bernſtadt. Er ſtarb den 5 april an. 1704. Im übrigen hat die ſtadt Bernſtadt vom feuer groſſen ſchaden gelitten/ daher ſie ſich noch nicht recht erholen können/ ſondern mit höltzernen häuſern behelffen muß. Im 30jährigen kriege iſt ſie auch nicht verſchont geblieben. *Cureus*; *Henelius*; *Schikfuſ.* chr. ſilef.; *Polii* ſchl. feuer-ſpiegel; *Zeileri* topogr. ſilef. p. 124; *Frid. Lucæ* ſchleſ. chronick; &c. ſ. Oelß.

Bernſtein; ſ. Berenſtein.

Bernwald; ſ. Berwald.

Beroaldus/ (Matthäus) bürtig von Paris/ lehrte die hebräiſche ſprache an. 1565 zu Orleans/ und die von Rochelle wolten ihm an. 1571 eine ſtelle in ihrem collegio geben welche er aber ſcheinet ausgeſchlagen zu haben. Er befand ſich hernach zu Sancerre/ als der Marſchall de la Châtre dieſe ſtadt belagerte/ und leiſtete den einwohnern durch ſeine gute und hertzhaffte anſchläge groſſe dienſte. Von hier begab er ſich nach Sedan/ und laſe daſelbſt über die hiſtorie. Folgendes war er auch ein prediger zu Geneve/ und an. 1576 docirte er daſelbſt die philoſophie. An. 1575 gab er eine chronologie heraus/ darinnen zwar viel gelehrſamkeit/ aber in der that wenig gründliches iſt. Er wolte auch bloß allein in der zeit-rechnung der heiligen ſchrifft folgen/ und z. e. weil Cambyſes und Darius Hyſtaſpis nicht in der bibel ſtehen/ ſelbige nicht mit unter die perſiſchen Könige ſetzen/darwider ſich Scaliger auffgelehnet. Seine übrigen ſchrifften ſcheinet ſein ſohn Franciſcus heraus gegeben zu haben. Er ſtarb vor dem jahr 1584. *la Croix du Maine* bibl. franc. p. 480; *Colomeſ.* Gall. orient. p. 45 & 46; *d' Aubigne* t. I l. 1 c. 9 & 12; *Bayle*; &c.

Beroaldus/ (Franciſcus) Herr von Verville/ ein ſohn des vorhergehenden/ war gebohren zu Paris den 28 april anno 1558. Er war gelehrt und von gutem verſtande/ legte ſich aber auff ſchlechte und vergebliche dinge; denn er überſetzte das liebes-buch le ſonge de Polyphile genannt/ und ſchrieb hernach ein werck von gleicher art/ nemlich die reiſe der glückſeligen printzen/ welches er ſteganographica nennete. Er ſchrieb auch viel andere romainen und chymiſche ſachen. Er hat auch/ als er 22 jahr alt war/ des Iacobi Beſſoni theatrum inſtrumentorum & machinarum mit figuren erleutert/ frantzöſiſch heraus gegeben. Anno 1583 ließ er ſeine apprehenſions ſpirituelles, gedichte/oeuvres philoſophiques avec les recherches de la pierre philoſophale, und in folgendem jahr ein gedichte l' Idee de la republique genannt/ drucken. *la Croix du Maine & Sorel* bibl. franc.; *Bayle*.

Beroaldus/ (Philippus) ein berühmter philoſophus, medicus und redner/ zu den zeiten der Käyſer Friderici III und Maximiliani I. Er war bürtig von Bononien/lehrete die literas elegantiores zu Parma/ Paris und in ſeinem vaterlande/woſelbſt er an. 1504 ſtarb/ da er 51 jahr und 8 monat alt war/ und hinterließ 2 ſöhne/ Philippum und Vincentium. Er war ungemein beleſen/ und ward vor einen der gelehrteſten männer ſeiner zeit gehalten/ doch fehlte es ihm manchmahl an einem rechten judicio. Er hat ſehr viel geſchrieben/ und ſind ſeine ſchrifften zu Paris/ Brixen/ Lion und an andern orten/ und an. 1513 zu Baſel zuſammen gedruckt. Es ſind aber darunter annotationes in Ovidium; Horatium; Martialem; Livium; Ciceronem; Plinios, &c. in Ieremiam & Danielem; in Apulejum; Quintilianum; Cæſarem; Hieronymum; Suetonium; Curtium; ICtos non nullos, &c. commentarii in Ciceronis orationes philippicas; in Catullum; Tibullum; Propertium; de philoſophi, medici, oratoris præſtantia; explicatio præceptorum VII ſapientum, & in Pythagoræ ſymbola; orationes & epigrammata, &c. *P. Ioſ.* elog. c. 41; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 3 c. 11; *Hendreich* pand. brandenb.

Beroaldus/ (Philippus) ein ſohn des vorhergedachten Philippi/ ſoll ſeinen vater an zierlichkeit der lateiniſchen ſprache und poeſie übertroffen haben/ wie denn ſeine oden Paulus Iovius gar des Horatii an lieblichkeit vorziehen will. Es gedencket auch ſeiner gar rühmlich Eraſmus in ſeinem ciceroniano, und hat er viele gedichte geſchrieben. Er docirte anfangs zu Bononien/ hernachmahls wurde er als profeſſor nach Rom beruffen/ da er gar bald des Cardinals Julii Medicei gunſt ſich erwarb/ welcher ihn zu ſeinem ſecretario machte/ und als er den päbſtlichen ſtuhl beſtiegen/ den Beroaldum an des Phädri ſtelle zum bibliothecario beſtellete. Es lebte aber darbey Beroaldus in groſſer armuth und verachtung/ welches er ſich dergeſtalt zu gemüthe zog/ daß er in eine kranckheit verfiel/ und darinnen ſeinen geiſt auffgab. *Floridus Sabinus* lection. ſubſeciv. l. 2 c. 9 & 19; *Pier. Valerian.* de infelic. literat. l. 1; *Paul. Iobius* de vita Leon X l. 3; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 3 c. 11; *Geſner*; *Poſſevin.*; &c.

Berodach Baladan; ſ. Merodach.

Beroe/ **Beroea** und **Berrhoea**/ eine bey den alten berühmte ſtadt in Cöleſyrien/ ward von dem Seleucus Nicanor wieder auffgebauet. Sie hatte einen Ertz-biſchoff unter den Patriarchen von Antiochien. Faſt alle geographi halten ſie vor das heutige Aleppo. *Strabo* l. 6; *Bellon.* l. 2 obſ. c. 102; *Petr. Gillius*; *Miræus*; *Sanſon*; &c. ſ. Aleppo.

Beroe/ **Beroea**/ **Berrhoea**/ eine ſtadt in Macedonien/ nahe bey dem fluß Lydius/ ietzo Caſtoro von einigen genannt. Sie ſoll ietzo Veria heiſſen. In der apoſtel-geſchichte/ wie auch beym Strabone, Plinio und Ptolemæo wird dieſer ſtadt gedacht. *Act.* c. 17 v. 13; *Scalig.* in not. ad Euſeb. chr.; *Miræus* in not. epiſc.; *Ortelius*; &c.

Beroſus oder **Beroſſus**/ von den Griechen Βηρωσὸς genandt/ d. i. ein ſohn des Oſus oder Oſeä/ war ein Chaldeer und prieſter des Belus. Zu welcher zeit er gelebet/ davon ſind die alten unterſchiedener meynung. Clemens Alexandrinus ſcheinet ihn in die zeiten Alexandri M. zu ſetzen/ welches endlich wohl ſeyn kan/ er muß aber damahls ſehr jung noch geweſen ſeyn/ ſintemahl es gewiſſer iſt/ daß er zu den zeiten Ptolemäi philadelphi, Königs in Egypten in der 126ſten olympiade 3778 nach erſchaffung der welt/ und ungefähr 276 jahr vor Chriſti geburt/ 478 jahr nach erbauung der ſtadt Rom floriret. Er hat eine hiſtorie von Chaldea in 3 büchern geſchrieben/davon aber nichts mehr als nur einige fragmenta im Joſepho zu befinden. Denn die hiſtorie babylonica oder chaldaica genannt/ welche insgemein unter des Beroſi nahmen herum getragen/ iſt nur von dem Annio viterbienſi erdichtet worden. Der rechte Beroſus aber hat ſeine hiſtorie dem König Antiochus I Soter in Syrien/welcher an R. 473 zu regieren angefangen/ dediciret/ welches wahrſcheinlicher/ als daß ſelbiges deſſen ſohn Antiocho II Theo, welcher an. R. 492 ihm ſuccediret/ ſolle geſchehen ſeyn. Plinius meldet/ daß die Athenienſer dem Beroſo eine ehren-ſeule auffgerichtet/ und Juſtinus martyr, daß Beroſus ein vater der cumaniſchen Sybille geweſen/ wiewohl dieſe von derjenigen Sybille/ ſo zu Tarquinii ſuperbi zeiten gelebet/ muß unterſchieden ſeyn. *Plin.* l. 7 c. 37; *Iuſt. Mart.* hort. ad Græc.; *Tertullian.* apol. c. 10; *Euſeb.* præp. evang. l. 10; *Hieron.* l. 37 in Eſai; *Ioſeph.* l. 1 c. 5 ant. & l. 1 cont. Apian.; *Vitruv.* l. 9 c. 9; *Genebrard.* l. 2 chron.; *Voſſius* l. 1 de hiſt. gr. c. 13; *Ioh. Meurſius* in bibl. græc.; *Thom. Stanley* in phil. orient. l. 1 ſ. 1 c. 6; *Scaliger*; *Hendreich*; &c.

Berquin/ (Ludovicus de) ein edelmann aus der provintz Artois/ wurde der religion halben zu Paris verbrandt den 22 April an. 1529.

Digitized by Google

an. 1529. Er führete diesen nahmen von einem dorffe / welches ihm zugehörete / und kam bey dem frantzösischen hofe in solche consideration, daß ihm auch der König den titul eines raths gab. Er wird gerühmet / daß er ein mann von unsträfflichem leben gewesen / weil er aber sich mit den theologis und mönchen zu seiner zeit nicht wohl vertragen konte / gerieth er dadurch in grosse verdrüßligkeit. Zu erst hatte er streit mit einem / nahmens Wilhelmus Quernus / oder a Quercu, der vor andern wegen seines blinden eiffers bekandt war. Berquin wurde als ein ketzer verklaget / und zog man aus einen seiner bücher unterschiedene propositiones, so man vor irrig ausgab / worauff er eingezogen / bald aber von den richtern wieder absolviret und loßgelassen wurde. Da er nun seine freyheit erhalten / übersetzte er einige von den schrifften des Erasmi ins frantzösische / und thät von seinem eigenen etwas darzu / worauff Natalis Beda / ein grosser patron der ignoranz, und geschworner feind des Erasmi / ihn auffs neue verklagte / daß er wiederum in verhafft genommen wurde. Das urtheil lautete / seine bücher solten verbrannt werden. Er solte seine irrthümer widerruffen / und diejenige satisfaction thun / die man ihm vorschreiben würde / wo nicht / solte er verbrannt werden. Berquin aber war unbeweglich; doch wurde die sache durch vermittelung der königlichen frau mutter / wie man glaubet / dahin gebracht / daß alles auffs neue solte untersuchet werden. Unterdessen kam der König / Franciscus I, aus Spanien nach hause / nahm sich des Berquins an / und revocirte diese sache von dem parlament zu seiner eigenen untersuchung / worauff er denn auch bald wiederum auff freyen fuß gestellet wurde. Dieses machte ihn noch hochmüthiger / daß er seinen feinden neue gelegenheit gab / ihn zum dritten mahl ins gefängniß zu bringen / worauff er zum immerwährenden gefängniß verdammet wurde / und daß er seine irrthümer wiederruffen solte; da er aber dieses durchaus nicht thun wolte / wurde er als ein ketzer erwürget und verbrannt / im 40 jahr seines alters. *Erasmus* in epist. l. 24 ep. 4, l. 30 ep 44 & 48; &c.; *Beza* hist. ecclesiast. l. 1 & in iconibus; *Rocolles* hist. verit. de calvinism.; *Chevillieur* de l'orig. de l'imprimerie p. 176 seq.; *Bayle*.

Berre / eine kleine stadt in Franckreich in Provence / am fluß Arc / wo derselbe ins meer von Martigues fället / ist wegen des vielen saltzes / so allda gemacht wird / berühmt.

Berri / eine provintz in Franckreich / mit dem titul eines hertzogthums / lat. bituricensis provincia; sie gräntzet an Bourbonnois und Nivernois gegen morgen / an Touraine gegen abend / an la Marche gegen mittag / und an Sologne gegen mitternacht. Der fluß Cher scheidet sie in 2 theile / Bourges ist die haupt-stadt; die andern städte sind Issoudun, Sancerre, Argenton, la Chastre, Chateauroux, S. Aignan, le Blanc, Graçai, Ligneres, Valançai, Aubigni, &c. Dieses land ist fruchtbar an korn / wein / wiesewachs / viehzucht / &c. Die wolle fällt daselbst vortrefflich / daher die berrischen tücher sehr gesucht werden / und giebt es viel manufacturen davon. Es fliessen auch durch diese provintz verschiedene wasser / welche sie fruchtbar und angenehm machen. Der vornehmste fluß ist die Cher / die andern heissen Indre, Auron, Aurete, Eure oder Yere, Arnon, &c. Wenn wir die geschichtschreiber auffschlagen / finden wir / daß Berri vor alters von eigenen völckern bewohnet und regieret worden; selbige waren die Bituriges, welche fast das gantze celtische Gallien besassen / und unter den alten Galliern am mächtigsten waren. Bourges war die haupt-stadt ihres reichs / und zu den zeiten Tarquinii Prisci wird ihr König Ambigatus genennet / dessen schwester söhne / Segovesus und Belloves sich sonderlich berühmt gemacht durch die colonien / so sie ums jahr der welt 3464 / vor Christi geburt 591 / und nach erbauung der stadt Rom 164 jahr / nach Teutschland und Italien geführet; und zwar so soll Segovesus über den Rhein in Teutschland / Belloves über die Alpen in Italien gegangen seyn / und sich meister von demjenigen stück in Italien gemacht haben / welches daher Gallia cisalpina genennet wird. Ob nun gleich diese Bituriges lange zeit eine mächtige regierung in Gallien geführet / so konten sie dennoch nicht dem Julio Cäsari widerstehen / sondern verbrannten selbst / aus furcht / damit nicht der feind beute machen möchte / 20 ihrer städte. Bourges aber ward erobert / und die Bituriges also unter der Römer botmäßigkeit gebracht. Folgends kamen sie unter der Francken herrschafft / und war Berri ein theil des Königreichs Aquitanien. Als der andere stamm der frantzösischen Könige sich zum ende neigte / hatte Berri eigene Herren / welche den titul der Grafen von Bourges annahmen / als Herard / Wilhelmus der andächtige / Bernhard / &c. Gottfried / der zu Hugonis Capeti zeiten lebte / hinterließ Harpin oder Herpin / welcher / als er eine reise übers meer thun wolte / Bourges an den König Philippum I verkauffte / und nachdem er sonderbare zufälle auff seiner reise ausgestanden / auch von den Saracenen gefangen worden / endlich aber dennoch in Franckreich wieder angekommen / begab er sich in mönchs-orden; blieb also die grafschafft Bourges von derselben zeit an biß an. 1360 mit der cron vereiniget / da König Johannes sie zu einem hertzogthum machte / und seinem sohn Johanni mit dem bedinge gabe / daß in ermangelung männlicher erben Berri wieder der kron heimfallen solte; welches auch geschahe / indem seine beyden söhne / Carolus und Johannes / noch vor ihren vater ohne nachkommen sturben; dieser aber erst an. 1416 dieses zeitliche gesegnete. Ein anderer Johannes von Franckreich / ein sohn Caroli VI, führte den titul eines Hertzogs von Touraine und Berri / und starb an gifft zu Compiegne an. 1419. Dieser König Carolus VI gab alsdenn Berri seinem fünfften sohn Carolo zur appanage, der hernachmahls unter dem nahmen des VII König ward. In währenden innerlichen kriegen mit Engeland hielt diese provintz so beständig bey ihrem landes-herrn Carolo VII, daß ihn auch die Engeländer nur den König von Bourges nenneten. An. 1461 gab König Ludovicus XI das hertzogthum Berri seinem bruder Carolo / welcher aber an. 1472 ohne nachkommen starb. Ludovicus XII überließ selbiges seiner gemahlin Johannä / nachdem er sich von ihr hatte scheiden lassen / lebenslang zu besitzen / welche an. 1504 starb. Franciscus I gab es seiner schwester Margaretha an. 1517 zur appanage, die an. 1549 wiederum verstarb. An. 1575 gab es Henricus III seinem bruder Francisco von Alençon / der an. 1584 unverheyrathet gestorben. Endlich überließ es Henricus IV, der wittwe Henrici III, Louysen / lebenslang zu nutzen. Nachdem aber dieselbe an. 1601 dieses zeitliche gesegnet / ist Berri iederzeit bey der königlichen kammer geblieben / und führet nunmehro der dritte sohn des Dauphins / Carolus / den titul als Hertzog davon. *Cesar* l. 7 & 8 de bello gall; *Livius* l. 5; *Aimoin.* l. 5 c. 48; *Iean. Chaumean* descr. region. Biturig. & hist. de Berri; *Labbe* hist. chronol.; *du Chesne*; *Iustel*; *Besli*; *Putean*; *Samarth.*; &c.

Berruyer / (Philippus) Ertz-bischoff zu Bourges / war von Tours / ein vetter Wilhelmi Berruyer / der eben diese dignität besessen. Er wurde sehr jung zum Ertz-bißthum Tours beruffen / schlug aber diese angetragene würde aus. Folgends nahm er an. 1222 das bischoffthum zu Orleans an / und an. 1236 gab ihm der Pabst Gregorius IX das ertz-bißthum Bourges / damit er die bey 3 jahren her in selbiger kirche entstandene spaltungen und unruhe beylegen möchte. Wegen seiner geschicklichkeit ward er von der Königin Blanca zu wichtigen staats-geschäfften gezogen. Er war auch das haupt im königlichen rath / als die Grafen von Poitiers und Anjou die regierung führeten / und so lange / als er lebte / bediente sich der König Ludovicus S. seiner sehr wohl. Endlich begab er sich auff ein land-gut in seinem bißthum / und starb daselbst an. 1261 / im 39sten jahr seines bischöfflichen amts. *le Chaise* hist. de S. Louis.

Berruyers / lat. Bituriges; s. Berri.

Bersaba / oder **Beerseba** / eine stadt in Palästina auff der seite von Gaza. Sie bekam diesen nahmen / weil Abraham mit Abimelech / dem König von Gerar / daselbst einen bund gemacht hatte. Abraham aber pflantzte bäume zu Bersaba / und predigte allda von dem nahmen GOttes Folgends ward sie dem stamm Simeon zu theil / verfiel aber hernach in abgötterey / wie Hieronymus erweiset. Volaterranus / Bochart und etliche andere halten Berseba vor Gibelin. *Gen* c. 21 v. 31; *Iosua* c. 19 v. 2; *Hieronymus* in comment. ad prophet. Amos cap. 5 v. 4 & 5.

Bersabea / die mutter Salomonis; s. Bathseba.

Bersala / (Anna) eine tochter und erbin Wolfard de Borselle und der Charlotte von Bourbon-Montpensier, welche den 17 junii an. 1468 mit einander verheyrathet worden. Sie selbst ward zur gemahlin gegeben Philippo von Burgund / Admiral und Gouverneur von Artois / ritter des güldenen vlüsses / wie auch Gouverneur von Flandern / einem sohn Antonii von Burgund / Herrn von Bevres / welcher ein natürlicher sohn Hertzogs Philippi Boni von Burgund war / dem sie die herrschafft Vere / Fließingen und etliche andere zubrachte / und mit ihm einen sohn und 2 töchter zeugete. Der sohn war Adolphus von Burgund / ritter des güldenen vlüsses / so an. 1540 starb / und den berühmten Marquis de Vere hinterließ. Übrigens wird diese Anna Bersala wegen ihrer tugenden und gutthätigkeit von dem Erasmo vortrefflich heraus gestrichen / und hat sie auch gewisse geistlichen unterhalten / die sie zum öfftern in ihren predigten gerühmet. *Erasmus* ep. 14 & 24 l. 4 ep. 47 l. 8 &c.; *Fabret* hist. des ducs de Bourg. t. 1 p. 162; *Anselme* hist. de la maif. royal. p. 220 seq.; *Pont. Heuterus* rer. Bourg. l. 6 p. 7; *Bayle*.

Bersarii / oder **Beverarii** / wurden gewisse geringe bedienten an dem hofe Caroli M. genennet / wie beym Hincmaro zu sehen. Einige wollen durch Bersarios Bestiarios verstehen / welche bey den alten in schau-spielen mit den wilden thieren biß auffs blut kämpffen musten. Spelmannus aber setzet sie unter die jäger / und zwar vornemlich unter die / welche den wölffen nachgehen / und durch die Beverarios will er diejenigen gemeynet haben / welche den bibern nachstellen / weil dieses thier fast von allen völckern Bever genennet wird / auch der scholiaste des Juvenalis einen biber bebrum heisset. *Hincmar.* ep. 3 c. 17; schol. Iuven. sat. 12; *du Fresne* glossarium.

Bersche / ein städtgen in nieder-Elsaß / zwischen ober-Ehenheim und Roßheim gelegen.

Bersello oder **Bressello** / lat. Brixellum, liegt an den gräntzen gegen Parma / unter des Hertzogs von Modena gebiete; sie ist schon zu alten zeiten bekandt gewesen / und gedencken ihrer Tacitus / Plinius / Suetonius und andere. Heute zu tage paßiret sie vor eine gute frontier-festung. An. 1702 / den 5 januarii / nahm sie käyserliche besatzung ein. Hierauff wurde sie von den Frantzosen und Spaniern an. 1703 den 22 julii erobert / nachdem sie von ihnen über ein jahr lang bloquiret / auch zuweilen starck beschossen und bombardiret worden.

Bersmann / (George) professor zu Leipzig / war gebohren zu Annaberg in Meissen den 11 mertz an. 1536 / legte den grund zu seinen studiis in der fürsten-schule zu Meissen / begab sich an. 1555 nach Leipzig / fieng das studium medicum an / welches er alsdenn in Franckreich und Italien fortsetzte / und dabey in der poesie sich dergestalt hervor that / daß er vor einen der besten poeten seiner zeit gehalten wurde. Als er drey jahr in Italien zugebracht / gieng er nach Wittenberg / von da er durch den Churfürsten zu Sachsen in der Schulpforte zu dociren beruffen ward. An. 1568 aber begab er sich wieder nach Wittenberg / daselbst zu lesen / und an. 1571 nach Leipzig / die professionem poeseos anzu-

Digitized by Google

anzutreten. Anno 1575 ward er an des verstorbenen Joachimi Camerarii stelle zum professor der griechischen sprache und Ethic bestellet/ weil er aber folgends der formulæ concordiæ nicht unterschreiben wolte/ an. 1580 seines dienstes erlassen. Da ihn denn Joachimus Ernestus/ Fürst zu Anhalt/ zum rector des gymnasii zu Zerbst annahm/ woselbst er 30 jahr lang gelehret/ und endlich den 8 oct. anno 1611 am stein-schmertzen im 73sten jahr seines alters gestorben. Seine schrifften sind psalterium Davidis versibus descriptum; cantici canticorum paraphrasis poetica; calligraphia ovidiana; er hat auch Virgilii; Ovidii; Horatii opera; Ciceronis orationes; Lucani pharsalica; & panegyricum ad C. Pisonem; Lucani de bello civili libros X, &c. accurater/ und mit scholiis und anmerckungen erleutert heraus gegeben. Jngleichen poemata; orationes; epistolas; rhetoricam; dialecticam, &c. und sind seine wercke in 3 tomis in 8vo an. 1596 zu Leipzig zusammen heraus gekommen. *Melch. Adami* in vit. philos. Germ.; *Freher.* in theatro p. 1506; *Hendr.* in pand. brand.

Bertzy; s. Berci.

Bertand/ (Johann) Bischoff von Seez/ hat sich durch seine poesie bekandt gemacht. Er war von Condé sur Nerveau in der Normandie/ oder wie andere wollen von Condé sur Huisne in Perche. Er war bey den Königen Henrico III und IV, wie auch bey der Königin Catharina de Medicis in guten ansehen/ welche ihn zu ihrem obersten Aumonier machte. An. 1594 bekam er die abtey zu Aulnai/ und an. 1606 das bischoffthum Seez. Sonst hatte er bey dem geheimen secretario Henrici III in diensten gestanden/ und auch viel beygetragen/ daß Henricus IV die religion verändert. Er starb den 8 jun. an. 1611/ und hinterließ verschiedene poesien als/lieder von der geburt Christi; übersetzungen etlicher psalmen Davids; einen gesang von dem H. Ludovico zu ehren dem hause Bourbon.

Berte; s. Bertrade.

Berteflede; s. Charibert.

Bertha oder **Edithberga**/ eine tochter Chariberti/ Königs in Franckreich/ und der Ingoberga/ wurde vermählet an Ethelbertum/ Königen zu Kent in Engeland/welcher noch dem heydnischen aberglauben zugethan/ durch seiner gemahlin gutes leben aber beweget worden/daß er die christliche religion angenommen/und sich anno 597 taufen lassen. *Gregor. turon.* l. 9 c. 26, *Gregor. M.* in ep. l. 7 ep. 30; *Beda* l. 1 c. 27. 29. 30; &c.

Bertha oder **Bertrade**/ von einigen zugenannt mit dem grossen fuß/ eine tochter Chariberti/ Grafens von Laon/ heyrathete Pipinum brevem, der hernach König in Franckreich ward/und zeugte mit ihm Carolum M., Carolomannum/ Pipinum/ Aegidium und 3 töchter. Sie starb zu Choisi den 12 jul. an. 783/ und ward zu S. Denys bey ihrem gemahl begraben. annales bertiniani; annal. metenses; *Mezeray* in Pip. Brev.; &c.

Bertha/ Königin in Franckreich/ war eine tochter Florentis I, Grafens von Holland/ und Gertruden von Sachsen. An. 1071 erwehlte sie König Philippus I in Franckreich zu seiner gemahlin/ und zeugte mit ihr Ludovicum crassum und noch 2 andere kinder; stieß sie aber an. 1085 unter dem vorwand der blut-freundschafft wieder von sich/ und schickte sie nach Montrevil ans meer/ woselbst sie an. 1093/ oder vielmehr etliche jahr hernach soll gestorben seyn. epistolæ *Ivon. Carnut.*; *Sugerius Abbas* in vita Ludovici regis, Philippi filii; *Ordericus Vitalis*; &c.

Bertha/ eine tochter Caroli M., ward verheyrathet an S. Angilbertum/ Grafen und abt zu S. Riquier. Sie starb an. 853/ und hinterließ Harniden und Nithard/ abten zu S. Riquier. chron. *S. Riquier* l. 2 apud Lucam Acherium t. IV spicil.

Bertha/ eine tochter Pipini I, Königs in Aquitanien/ und der Jngeltrude/ ward eine gemahlin des berühmten Gerhardi von Rousillon genannt von Elsas/ und starb anno 874. *la Chron. de Vezelai*; &c.

Bertha/ eine tochter Königs Conradi I, und der Mathildis von Franckreich/ eine schwester Rudolphi III, zugenannt Ignavi, Königs von Burgund/ jenseits des berges Jura/ und erstlich eine gemahlin Eudonis I, Grafens von Blois. Als aber derselbe gestorben/ vermählte sie sich an. 995 mit Roberto/ Könige von Franckreich/ welcher sie aber auff begehren des Pabsts Gregorii V nach 3 jahren wieder von sich lassen muste/ weil sie seine nahe anverwandtin und tauff-pathin war. Wiewohl man sagt/ daß der König sich hätte entschlossen gehabt/ sich nicht von ihr zu scheiden/ biß daß man ihm weiß gemacht/daß sie eine mißgeburt zur welt gebracht. *Petr. Damian.* l. 2 ep. 15; *Glaber.* l. 3 c. 9; *du Chesne*; &c.

Bertha/ eine tochter Lotharii II und der Valdrade/ lebte im 10den seculo/ und war eine der berühmtesten princeßinnen zu ihrer zeit. Sie war schön/ hertzhafft/ und von guten verstande/ mischte sich aber gar zu gerne in allerhand geschäffte. Sie hatte zu ihrem ersten gemahl Theobaldum/ Grafen von Arles/ mit welchem sie Hugonem zeugte/ der König zu Arles/ und an. 918 König in Italien worden. Als sie aber sehr jung eine wittwe ward/ erwehlte sie Adelbertum/ genannt den reichen/ Marck-grafen in Toscanien/ zu ihrem andern gemahl/ welcher aber nicht so viel verstand als reichthum hatte/ daher seine gemahlin die völlige regierung führte/ und manchmahl im schertz zu ihm sagte: sie müste entweder einen König oder einen esel aus ihm machen/ derohalben sie auch ein bündniß wider Berengarium anstifftete/ diesen von dem italiänischen thron herunter zu stürtzen/ und ihren gemahl Adelbertum hinauff zu setzen. Sie wuste auch die sache sehr klug zu spielen/ bekam aber durch den tod ihres gemahls einen strich durch ihre rechnung. Sie hatte mit ihm Guidonem/ Lambertum und Hennengarden oder Ermingarden gezeuget/ welche sie an Adalbertum/ Marck-grafen von Jvrée verheyrathet/ und ihn auffgemuntert hatte/ eine parthey wider Berengarium zu machen. Berengarius versicherte sich zwar der Bertha/ und ihres sohnes Guidonis nach dem tode ihres gemahls/ und ließ sie gefangen nach Mantua führen/ da man vor ihre ranzion die vornehmsten städte und schlösser in Toscanien foderte/ welchem anmuthen des Berengarii sie sich aber standhafft widersetzte/und durch ihre klugheit ihn hintergienge/ auch es dahin brachte/ daß/ nachdem Berengarius vielleicht schon selbst seine freyheit verlohren hatte/ sie wiederum auff freyen fuß stellen muste. Doch überlebte sie nicht lange den Berengarium/ sondern starb anno 925 zu Luca/ etwan ein jahr darauff/ nachdem Berengarius war umgebracht worden. Theobaldus/ Graf von Arles/der erste gemahl dieser Bertha/ hatte mit einer maitresse Bozonem/ Marck-grafen von Toscanien/gezeuget/ welcher ein vater worden der Berthä/ die an Bozonem/ Grafen von Arles/ und folgends an Raimundum III, Grafen von Toulouse und Herrn von Guienne vermählet worden. Hugo/ der König in Jtalien/ obgedachten Theobaldi und der Berthä sohn zeugte Lotharium II, der an. 949 zum König in Italien gekrönet ward/ und zu seiner dritten gemahlin hatte Bertham/ die tochter Burchards/ eines Herrn aus Teutschland/ und wittwe Rudolphi II, Königs von ober-Burgund/ mit welcher er aber sich nicht wohl begieng. Mit seiner concubine hatte er Bertham gezeuget/ so hernach Eudoxia genennet/so eine der schönsten princeßinnen ihrer zeit gewesen/und an Romanum/ einen sohn des constantinopolitanischen Käysers Constantini Porphyrogennetæ vermählet worden. *Luitprand.* l. 2. 3 & 5; *Flodoard.*; *Leo ostienf.*; *Sigebert.* in chron.; *du Chesne* hist. de Bourg; *Nostradam.* & *Bouche* hist. de Prov.; *Chorier* hist. de Dauph. t. I l. 10; *Oct. Strada* in vit. imper.; *Baron.* in annal.; &c.

Berthier oder **Berthaire**/ **Berthierus**/ major domus oder oberhofmeister in Neustrien/ unter dem König Theodorico I. Er hatte sich verheyrathet mit des Waratons tochter/ der auch major domus war/ und welchem er an. 689 succedirte; weil er aber sehr grausam und auffgeblasen war/ machte er sich viel feinde/ welche dem Pipino crasso oder Heristallo anlagen/ daß er ihn bekriegen solte/ welches auch geschahe/ und gieng Pipinus in Vermandois/ da er an. 691 den Berthier schlug/ welcher einige zeit darauff von seinen eigenen leuten/ auff begehren seiner schwieger-mutter umgebracht ward. continuat. *Gregor. turon.* c. 94 seq.; *du Chesne*; *Mezerai*; &c.

Bertholdus oder **Berchtoldus**/ Hertzog von Zähringen; s. Berchtoldus.

Bertholdus/ **Bernoldus** oder **Bernaldus** aus Schwaben/ ein priester zu Costnitz und pœnitentiarius apostolicus, im II seculo/ continuirte die chronick des Hermanni Contracti auff 11 jahr/ nemlich von an. 1055 biß 1066/ und fügte alsdenn die geschichte seiner zeit von an. 1053 biß 1100 hinzu/ welchen tractat unter dem titul historia Bernoldi rerum suo tempore per singulos annos gestarum, nebst dem andern Christianus Vrstisius in seinen scriptoribus rerum germanicarum editet. Im übrigen hielt Bertholdus sehr eifrig die parthey des Pabsts Gregorii VII wider den Käyser Henricum IV, schrieb auch scharff wider diesen letztern/ welche schrifften Iacob Gretser unter dem titul opuscula nonnulla pro Gregorio VII an. 1609 zu Jngolstadt in folio heraus gegeben. Seinen tractat aber de vitanda excommunicatorum societate, hat Sebastian Tengnagel nebst andern dergleichen an. 1612 zu Jngolstadt in 4to drucken lassen. Doch brauchte Bertholdus nicht allein die feder wider den Käyser Henricum IV, sondern befand sich auch mit in der schlacht/ welche die Päbstlichen an. 1086 wider den Käyser erhielten. Er bekam auch von dem Pabst commißion/alle diejenigen wieder in die gemeinschafft der kirchen auffzunehmen/ die des Käysers parthey verlassen würden. Er starb zu Costnitz ums jahr 1110. *Trithem.* & *Bellarm.* de scr. eccl.; *Honor. augustod.* de lum. eccl. l. 4 c. 13; *Baron.* in annal.; *Pantaleon.* prosopogr. p. II p. 202; *Cuspinian.*; *Possevin.*; *Miræus*; *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 47; *Cave* hist. lit.; &c.

Bertholdus von **Rorbach**/ ein ketzer im 14den seculo/ predigte die irrthümer der Beguarden/ und daß der HErr Christus in seinem leiden sich so sehr geäusert/ daß er auch an seiner seligkeit gezweifelt hätte. Er muste aber zu Würtzburg seine meynung abschweren/ und als er sich dennoch unterstanden/ selbige zu Speyer auszubreiten/ wurde er daselbst verbrandt an. 1359. *Spondan.*; *Sander*; &c.

Berthold Schwartz; s. Schwartz.

Berthorius; s. Berchorius.

Bertier/ (Petrus de) Bischoff zu Montauban/ war aus dem berühmten geschlecht der Bertier von Toulouse/ ein sohn Johannis Bertier/ präsidenten im parlament daselbst. König Ludovicus XIII ernennete ihn an. 1634 zum coadjutor des Bischoffs von Montauban/ und wurde 2 jahr hernach dazu eingeweihet/ und ihm der titul eines Bischoffs von Utica beygeleget. Anno 1638 wurde er von denen zu Carcassone versammleten ständen der provintz Languedoc erwehlet/ ihre gravamina an den König zu überbringen/ welches er auch wohl ausrichtete. Anno 1643 muste er im nahmen der Sorbonne dem König Ludovico XIII die leichen-rede halten/ und als an. 1654 Ludovicus XIV zu Reims gesalbet wurde/ thät er eine sehr schöne anrede an ihn. An. 1655 wurde er parlaments-rath zu Toulouse/ und im folgenden 1656sten jahr zu einem von den 6 präsidenten erwehlet/ welche sich auff der allgemeinen zusammenkunfft der frantzösischen geistlichkeit zu

Digitized by Google

Paris befinden ſolten. Er ließ auch eine kurtze hiſtorie von den Biſchöffen zu Montauban zuſammen tragen. *Sammarth.* Gall. chr.

Bertinoro oder **Bertinaro**/ Britinorium, Bretinorium und Petra-honorii, eine italiäniſche ſtadt in Romandiola mit einem biſchofflichen ſitz unter Ravenna gehörig. Sie gehört zum kirchen-ſtaat/ liegt an den gräntzen von Toſcanien/ auff einem hügel/ nahe an dem fluß Benco oder Bedeſe. Das biſchoffthum war ſonſt zu Forlimpopoli/ welches itzo ein kleiner flecken nahe bey Bertinoro iſt. *Matteo Veniazzani* hiſt. de Forlimpopoli.

Bertius/ (Petrus) war gebohren zu Beures einem dorff in Flandern/ an. 1565 den 14 nov. Sein vater war paſtor der kirchen zu Rotterdam/ welcher ihn/ da er nur 3 monat alt war/ wegen der verfolgungen nach Engeland nahm/ da er folgends in der vorſtadt zu Londen ſich auffgehalten/ und daſelbſt die lateiniſche/ griechiſche und frantzöſiſche ſprache begriffen. Als er aber an. 1577 von ſeinen eltern zurück nach Holland beruffen worden/ kam er auff die univerſität zu Leyden/ da er ſich in ſeinen ſtudiis perfectionirte/ die hebräiſche ſprache/ literas humaniores und die theologie trieb; auch als er an. 1582 ſich von Leyden weg begeben müſſen/ an unterſchiedenen orten in Niederland einige jahr über die jugend unterrichtete. Anno 1589 kam er wieder nach Leyden/ ward rector in der ſchule/ und ſuchte ſeine vorigen ſtudia mit ernſt wieder hervor. Zwey jahr darauff an. 1591 gieng er mit Lipſio nach Teutſchland/ da er zu Heidelberg bleiben wolte/ weil er aber die Lufft allda nicht vertragen konte/ wendete er ſich nach Straßburg/ und lehrte daſelbſt vor ſich die jugend. An. 1593 ward er zurück nach Leyden begehret/ die direction des aufzurichtenden collegii über ſich zu nehmen/ reiſete aber unterdeſſen noch durch Böhmen/ Schleſien/ Pohlen/ Reußland und Preuſſen; und nachdem er zu Leyden wieder angelanget/ trat er ſein amt an/ brachte die bibliothec der academie in gute ordnung/ und docirte die philoſophiam practicam, ward auch an ſeines verſtorbenen ſchwieger-vaters Johannis Kuchlini ſtelle an. 1606 zum vorſteher des collegii theologici benennet. Weil er es aber mit den Arminianern hielt/ ward er ſeines dienſtes entſetzet/ da er nach Paris ſich begab/ allwo ihn der König zu ſeinem cosmographo annahm. Bertius aber zur catholiſchen religion übertrat. Er ſtarb daſelbſt anno 1629 im 64ſten jahr ſeines alters. Er hat viel geſchrieben/ darunter commentaria rerum germanicarum lib. III; theatrum geographiæ veteris; tabulas geographicas cum explicationibus & commentariis; breviarium orbis terrarum; Hymenæus deſertor ſeu de ſanctorum perſeverantia & apoſtaſia; apologeticus ad fratres Belgas, in quo calumniæ crimen ipſi a D. Ioh. Piſcatore theol. herbornenſi immerito impactum diluitur; orationes; carmina, &c. *Meurſius* in Athen. Batav.; *Valer. Andr.* bibl. belg.; *Freher.* in theatr. p. 1524; *Hendr.* pand. brand.

Bertoldus/ Herr von Mirebeau in Poitou. Als er an. 1242 bey herannäherung der armee Königs Ludovici S. ſahe/ daß er ſich wider ihn nicht würde beſchützen können/ ſo gieng er zu dem König Henrico III in Engeland/ welchem damahls dieſe ſtadt unterworffen war/ that ihm einen fußfall/ und fragte/ ob er auff ſuccurs warten/ oder ſich biß auff den letzten mann wehren ſolte. Henricus/ welcher ihm keinen beyſtand verſprechen konte/ erlaubte ihm/ ſich mit ſeiner familie zu ſalviren. Bertoldus begab ſich darauff ins lager zu dem König Ludovico/ um ſeinen gehorſam ihm zu erweiſen; und nachdem er den König hertzhafft angeredet/ ward er von demſelben mit freuden auffgenommen/ und in beſitzung ſeines ortes beſtätiget. hiſtoire de S. Louis.

Bertrada oder **Berta**/ eine nonne/ Benedictiner-ordens/ im kloſter Vilec in dem ſtifft Cöln/ lebte an. 1010. Sie war eine ſchweſter S. Wolphelmi oder Wolfgangi/ abts zu Brunwiler/ und ſchrieb ein büchlein von dem leben der heiligen Adelheiden/ der erſten äbtißin des kloſters zu Vilec/ in welchem ſie damahls lebte. Durius hat dieſes leben auff den 5 febr. heraus gegeben/ doch die ſchreib-art darinnen geändert. Es befindet ſich auch beym Bollando. Ubrigens rühmet Conradus/ ein mönch zu Brunwiler/ welcher das leben S. Wolphelmi beſchrieben/ die Bertrade wegen ihrer gelehrſamkeit und frömmigkeit. *Surius; Bollandus; Voſſius* de hiſtor. lat. l. 2 c. 43; *Miræus* in auct. ſcr. eccl.; &c.

Bertrada; ſ. Bertha.

Bertrada von Montfort; ſ. Montfort.

Bertram/ (Cornelius Bonaventura) bürtig von Thoüars in Poitou/ machte ſich berühmt im 16den ſeculo/ durch ſeine wiſſenſchafft in den orientaliſchen ſprachen. Das hebräiſche hatte er zu Paris unter dem Angelo Caninio/ und hernach zu Cahors erlernet/ an welchem letztern ort er an. 1572 bey nahe mit wäre maſſacriret worden. Doch entkam er noch/ und ſalvirte ſich nach Geneve/ woſelbſt er prieſter/ und nach 2 jahren an Rudolphi Cevallerii ſtelle profeſſor der hebräiſchen ſprache worden. Währender zeit/ als er ſich zu Geneve auffhielt/ gab er des Santis Pagnini theſaurum viel vermehrter mit Iacobi Merceri, Rudolphi Cevallerii und ſeinen eigenen anmerckungen heraus; wie auch einen tractat de republica hebræorum ſeu politia judaica. Er trug auch ein groſſes bey/ daß des Merceri commentarius über das buch Hiob ediret wurde/ und ward mit beſchäfftiget die frantzöſiſche verſion der Genffer bibel zu revidiren/ darinnen er ſich aber gar zu groſſer freyheit ſoll gebrauchet/ und vornehmlich des Münſters und Tremellii überſetzungen gefolget haben. Von Geneve kam er endlich nach Franckenthal in der Pfaltz/ und gab an. 1586 ein buch lucubrationes Franckenthalenſes heraus; verließ aber dieſen ort wieder/ als er von denen Bernern als profeſſor nach Lauſane beruffen wurde/ welchem amt er biß an ſeinen tod/ der an. 1594 im 63ſten jahr ſeines alters erfolgte/ vorſtund. Beza, Caſaubonus und viel andere gelehrte leute rühmen ihn als einen guten criticum. *Thuan.* l. 109; *Colomeſii* Gallia oriental. p. 73. 74; *Rich. Simon* hiſt. critic. du V. T. l. 2 c. 24; *Teſſier* elog. des homm. ſavans t. II p. 202; *Theod Eberti* evlogia ICtor. qui S. Ling. propag. &c. p. 45 ſeq.; *Bayle.*

Bertramus/ ein Dominicaner-mönch im 14den ſeculo/ wurde weyh-Biſchoff zu Metz/ und durch ſeine groſſe gelehrſamkeit bekandt. Man will/ daß er ein Teutſcher geweſen/ und zu Coblentz den 20 jan. an. 1381 oder 87 geſtorben ſey. Er hinterließ verſchiedene ſchrifften/ und unter andern 2 tractate de ſchiſmate und de illuſionibus dæmonum, welche er Conani von Falckenſtein/ Ertz-biſchoffen zu Trier/ dedicirte; ferner einige reden/ ꝛc. *Trithem.* de ſcr. eccl.; *Poſſevin.*; *Sixt. ſenenſ.*; *Geſner.*; &c.

Bertramus oder **Imtramus**; ſ. Natramus.

S. **Bertrand**/ Biſchoff zu Mans/ war entſproſſen aus königlichem geblüt/ aus dem hauſe der Printzen von Aquitanien/ und unter der auffſicht des Biſchoffs S. Germani zu Paris erzogen/ und zum ſtudieren angeführet. Er wurde hierauff archi-diaconus zu Paris/ welches die nächſte ſtelle nach dem Biſchoff iſt/ und endlich an. 587 Biſchoff zu Mans/ da er alſobald nebſt etlichen andern Prälaten wider gewiſſe britanniſche printzen geſchicket wurde/ die einen einfall in Franckreich gethan/ und welche er dahin vermochte/ daß ſie zu erſetzung des ſchadens 2000 ducaten zahleten/ und verſprachen nichts mehr wider Franckreich vorzunehmen. Nach ſeiner zurückkunfft verwaltete er ſein biſchoffthum/ muſte ſelbiges aber verlaſſen/ als Clotarius II nach der verlohrnen ſchlacht ſeinen vettern Theodeberto und Theodorico ein groß theil des reichs/ und darunter auch die landſchafft Maine abzutreten genöthiget wurde. Da denn Maine auff Königs Theodorici theilung kam/ dieſem aber der Biſchoff Bertrand den eyd der treue nicht leiſten/ und von der parthey des Clotarii abtreten wolte; derohalben er ihn ſeiner güter beraubte/ und ins gefängniß legte. Als aber dieſe beyde printzen mit tode abgangen waren/ und Clotarius Maine wieder bekommen/ ward auch Bertrand in ſein biſthum wieder eingeſetzt/ und ſtarb a. 624 im 70ſten jahr ſeines alters und 38ſten ſeines biſchöfflichen amts. *Iean Bondonnet* des evêq. du Mans.

Bertrand/ ein anſehnliches geſchlecht in Toulouſe/ welches viel obrigkeitliche perſonen und andere berühmte leute hervorgebracht. Jacob Bertrand/ Herr von Villelles/ ꝛc. advocat im parlament zu Toulouſe/ lebte an. 1480/ und hatte 3 ſöhne/ davon der älteſte Bernhard Bertrand/ Herr von Villelles/ Procureur-General im parlament zu Languedoc war/ und ſein teſtament an. 1519 machte. Er hinterließ 2 ſöhne/ Johannem Bertrand/ Herrn von Frizin/ einen Cardinal/ und Nicolaum Bertrand. Der Cardinal Bertrand hatte mit ſeiner gemahlin gezeuget 2 töchter und einen ſohn/ Wilhelmum Bertrand/ Herrn von Villemort/ ꝛc. beyſitzer in dem groſſen rath/ und hernach an. 1553 requeten-meiſter. Dieſer war ein gelehrter und wohlverdienter mann/ dabey der catholiſchen religion zugethan/ dennoch aber am Bartholomäus-tage an. 1572 mit hingerichtet/ und hinterließ er keine erben. Nicolaus Bertrand/ des Cardinals bruder/ wurde präſident im parlament zu Toulouſe/ und ſtarb an. 1548. Sein ſohn war Johannes Bertrand/ Herr von Quatourge/ und gleichfalls präſident im parlament zu Toulouſe. Er ſtarb an. 1594/ und ließ 3 ſöhne nach ſich. Sonderlich aber hat er ſich berühmt gemacht durch ſeinen tractat *βίοι Νομικῶν* genannt/ ſeu de jurisperitis antiquis, quorum vel pauca fragmenta vel nihil nobis reliquum libri duo; welcher an. 1675 mit Ægidii Menagii und anderer gelehrter leute anmerckungen wieder auffgeleget worden. Nicolaus Bertrand war auch aus dieſer familie/ und lebte zu zeiten Franciſci I. Er war advocat im parlament zu Toulouſe und profeſſor juris. Er ſchrieb geſta toloſanorum; de vetuſtis gallorum nominibus; de theologis toloſanis; contra alchymiſtarum errores, &c. und ſtarb ums jahr 1527/ Franciſcum Bertrand nach ſich laſſende/ welcher der 4te präſident im parlament zu Toulouſe war/ und Nicolaum/ welcher ihm nachfolgte/ und Franciſcum. Dieſer aber wieder einen ſohn gleiches nahmens/ der rath im ſelbigen parlament war/ zeugte. *Blanchard* elog. des præſid. de parl. de Paris, & hiſt. des maîtres des requêt; *Sammarth.* Gall. chr.; *Auberi* hiſt. des card.; *la Croix du Maine*; *Hendreich.* pand. brand.; &c.

Bertrand/ (Guilielmus) der erſte präſident im parlament zu Paris/ ums jahr 1340/ nach Hugone de Couci. Man glaubt/ daß er aus dem geſchlecht des Cardinals Petri Bertrand geweſen. *Hermite; Souliers & Blanchard* elog. des preſid. du parl. de Par.

Bertrand/ (Johann) Cardinal und Ertz-biſchoff zu Sens/ war von Toulouſe/ ein ſohn Johannis Bertrand/ raths im parlament von Languedoc/ darinnen er auch ober-präſident wurde. Der König Franciſcus I ertheilte ihm die präſidenten-ſtelle im parlament zu Paris/ darinnen er hernach gar ober-präſident und auch eine zeit lang ſiegel-verwahrer von Franckreich wurde/ welches an. 1550 oder 51 geſchahe. Nachdem er 5 oder 6 jahr im wittwer-ſtande gelebet/ erhielt er das ertz-biſthum Sens/ und an. 1557 von dem Pabſt Paulo IV, auff recommendation des Königs und Hertzogs von Guiſe/ den cardinals-hut. Er kam hierauff zu Rom in groſſen äſtim/ befand ſich bey der wahl Pii V, ſtarb aber auff ſeiner rück-reiſe zu Venedig anno 1560 den 4 decemb.

Bertrand/ (Ludovicus) ein Dominicaner-mönch/ war ein ſohn Johannis Ludovici Bertrandi/ der wegen ſeiner frömmigkeit und tugend von den vornehmſten leuten in Spanien werth gehalten wurde/ und gebohren zu Valencia den 1 jan. an. 1526. Als er 18 jahr alt war/ begab

Digitized by Google

begab er ſich in den Dominicaner-orden/ und nachdem er die theologie ſtudieret hatte/ ſchickte ihn ſein General in weſt-Indien/ die chriſtliche lehre zu predigen/da er in einem tage mehr als 1500 heyden ſoll getaufet haben. Als er nun wieder zurück kam/ wurde er zum prior des convents in Valentia erwehlet/ und ſtarb den 9 oct. an. 1581 oder 85. Von dem Pabſt Paulo V ward er anno 1609 unter die zahl der ſeligen verzeichnet. *Hilariori de Cosle* hiſt. cathol. des hom. & dam. illuſtr.

Bertrand/ (Petrus) ein ſohn Blaſii von Monluc/ lebte unter der regierung Caroli IX, Königs in Franckreich/ und weil er die ehre ſeiner nation auszubreiten bedacht war/ nahm er ſich vor/ den Portugieſen zum nachtheil/ auf dem bequemſten platz/ den er in den königreichen Mozambique/ Melinde oder Manicongo finden würde/ eine veſtung zu bauen/ damit die Frantzoſen dadurch deſto beſſer die handlung nach Africa und oſt-Indien treiben könten. Er gieng derohalben mit 3 groſſen ſchiffen/ etlichen barquen und 1200 ſoldaten zur ſee/ ward aber durch ungewitter an die inſul Madera getrieben. Da er ſeine leute ans land ſetzte/ friſch waſſer zu holen/ allein die Portugieſen/ ob ſie gleich mit Franckreich im bündniß ſtunden/ lieſſen die ſtücke unter ſie loß gehen/ und thäten auff ſie einen ausfall. Bertrand ließ derowegen 800 mann ans land treten/ gieng mit ihnen auf die Portugieſen loß/ da unterdeſſen ſein bruder Fabian ſie von hinten anfiel/ umringte/ und alle niedermachte. Hierauff marchirte er gleich auff die ſtadt Madera zu/ pflantzte ſeine ſtücke davor/ eroberte und zerſtörte ſie. Als er aber die groſſe kirche angriff/ darinnen noch ein theil der guarniſon ſich wehrete/ward er an die hüffte bleßiret/ davon er wenig tage hernach ſtarb/ und alſo ſein vornehmen zu grunde gieng. *Mezerai* in Carolo IX.

Bertrand/ (Petrus) genannt der ältere/ Cardinal-Biſchoff von Autun/ war ein ſohn Matthäi Bertrandi/ und zu Annonay in Vivarèts gebohren. In ſeiner jugend begab er ſich auff die rechtsgelahrtheit/ und als er Doctor in beyden rechten worden/ lehrte er dieſelben lange zeit auff den univerſitäten zu Avignon/ Montpellier/ Orleans und Paris. Er wurde auch durch ſeine groſſe wiſſenſchafft in dieſem ſtücke an dem päbſtlichen und königlichen hofe berühmt; derohalben ihm erſtlich ein canonicat/ hernach das dechanat bey der kirchen zu Puy gegeben wurde. König Philippus/der lange/aber/ machte ihn folgends zu einem rath im parlament zu Paris/ und ſeine gemahlin/ Johanna von Burgund/ ernennete ihn zu ihrem cantzler; nach dieſem bekam er das bißthum zu Nevers/ welches er aber ſeinem vetter Petro Bertrando von Colombier abtrat/ damit er das zu Autun annehmen könte/ und endlich erlangte er an. 1331 vom Pabſt Johanne XXII den cardinals-hut mit dem titul S. Clementis zur belohnung/daß er die freyheit der kirchen tapffer defendiret hatte. Denn nachdem der weltliche richter ſich beſchweret/ daß die geiſtlichen ihre jurisdiction gar zu weit extendirten/und ſelbiges der königlichen gewalt nachtheilig ſey/ ſo ließ der König Phllippus Valeſius eine zuſammenkunfft der Prälaten und Baronen ſeines reichs nach Paris ausſchreiben/ dieſe ſache daſelbſt zu entſcheiden. Petrus de Cugnieres/ königlicher advocat/ führte vor die weltlichen/ der Biſchoff Bertrand aber vor die geiſtlichen das wort/ und wuſte dieſer ſeine ſache ſo wohl vorzuſtellen/ daß der König vor die geiſtlichen ſprach: dieſe rede des Bertrands befindet ſich auch mit in der bibliotheca patrum. Übrigens hat er einen tractat de origine & uſu jurisdictionum geſchrieben/ und unter andern ſtifftungen auch zu Paris das collegium d' Autun fundiret. Er ſtarb zu Avignon an. 1348/ und hatte einen bruder/ Wilhelmum Bertrand/ der Biſchoff zu Noyon war. *Paul. Æmilius; du Tillet; Gagnin; Dupleix & Mezeray* hiſt. de Fr.; *Onuphr.*; *Ciacon.* in vit. pontif.; *du Breſil.* antiq. de Paris; *Spond.* anno C. 1329 n. 11. 12; *Frizon.* Gall. purp.; *Sammarth.* Gall. chr.; *Bellarm.* de ſcr. eccl.; *Auberi* hiſt. des cardin.; *Poſſevin.* in appar. ſacr.; &c.

Bertrand von Reims/ ein Eremite/ lebte lange zeit ſehr ſtrenge in dem walde zu Partenay/ begab ſich aber hernach in den zu Glançon nahe bey Tournay/ als die rede gieng/ daß der Graf Balduin Käyſer von Conſtantinopel/ ſich aus den händen der Saracenen ſalviret hätte/ und in einer wildniß lebte. Dieſes bewog viel leute/daß ſie gläubten/ dieſer Bertrand ſey der Käyſer Balduin/ welche auch in ihrem wahn dadurch beſtärcket wurden/ als ſie ſahen/ daß Bertrand die ihm erwieſene ehrbezeugungen angenommen/ daher er in den ſtädten in Flandern und Hennegau prächtig und mit groſſen freuden empfangen ward; allein als der betrug offenbar/ und er deſſelben überführet worden/ wurde er zu Nyſſel an. 1225 mit eiſernen ketten auffgehangen. *Meieri* annal. Hanon.

Bertrand d' Argentré, Lieutenant-General oder groß-Seneſchal zu Rennes in Bretagne. Argentré iſt ein flecken in nieder-Bretagne/ davon eines der edelſten geſchlechter dieſes landes den nahmen führet/ und ſchon an. 1060 bekandt geweſen. Petrus von Argentré war einer der gelehrteſten leute ſeiner zeit/ und erlangte daher von dem König Franciſco I das amt eines groß-Seneſchalen zu Rennes. Dieſer hinterließ Bertrandum/ welcher gelehrt und von guten qualitäten war. Er ſchrieb commentarios über die britanniſchen gewohnheiten/ welche auch die beſten juriſten ſehr gerühmet haben. Ferner verfertigte er/ auff begehren der ſtände von Bretagne/ eine hiſtorie von dieſer provintz. Er hatte auch noch andere ſchrifften auffgeſetzt/welche er aber nicht konte drucken laſſen/ weil er wegen der factionen der ligue von Rennes hinweg gehen muſte/ und alsdenn vor verdruß ſtarb den 13 jan. anno 1590 im 71ſten jahr ſeines alters. geneal. d' Argentre beym *du Pas*; *Thuan.*; *Sammarth.* elog.; &c.

Bertrand du Gueſclin; ſ. Gueſclin.

Bertrude/ Königin in Franckreich/ eine Gemahlin Clotarii II, war aus Neuſtrien/ eine ſchweſter der Königin Gomatrude/ und des Brunulfi/ welchen der König Dagobertus I an. 629 tödten laſſen/und eine mutter Chariberti/ Königs in Aquitanien. Sie ſtarb anno 610. *Gregor. turonenſ.* l. 7; *Fredegar.* c. 46; *Valeſius* de geſt. franc. t. III p. 13; &c.

Bertulphus (Henricus) von Gent/ lebte zu anfang des 16den ſeculi an. 1520/ und war ein ſonderbarer freund des Eraſmi/ an den er verſchiedene briefe geſchrieben. Übrigens war er ein guter poet/ liebte aber den trunck gar ſehr/ davon er auch an ſeinem geſichte gnugſame kennzeichen hatte. Man ſagt auch/daß/da ihn Eraſmus einsmals zum mittags-eſſen gebethen/ er ihn beredet/ verſe zu machen/welche mit denen worten anfiengen: naſus Bertulphi, ſo er auch alſobald gethan. *Sander* de clar. Gandav.; *Val. Andr.* bibl. belg.

Berulle/ (Petrus) Cardinal und ſtiffter der congregationis oratorii in Franckreich/ war aus einer adelichen familie in Champanien/ ein ſohn Claudii de Berulle/ parlament-raths zu Paris/ und der Louiſe Seguier/ und bruder Johannis de Berulle/ der ſtaats-rath geweſen. Von ſeiner jugend an ließ er eine ſonderbare neigung zur frömmigkeit von ſich ſpüren/ und nahm ungemein ſo wohl in andern wiſſenſchafften als auch in der theologie zu/ dergeſtalt/ daß die frömmeſten und gelehrteſten leute ſeiner zeit mit ihm vertraute freundſchafft pflogen/ als Franciſcus de Sales und Cäſar de Bus/ die ihm riethen/daß er ſich bemühen ſolte/eine congregation des prediger-ordens auffzurichten/ welches er ſich auch an. 1611 angelegen ſeyn ließ/ und in kurtzer zeit einen groſſen anhang bekam/ derer ihr vorhaben anno 1613 vom Pabſt Paulo V beſtätiget ward. Übrigens verſöhnte er die königliche frau mutter mit ihrem ſohn Ludovico XIII, welcher ihn nach Rom abſendete. Er hatte auch an. 1603 eine reiſe nach Spanien verrichtet/die Carmeliter nach Franckreich abzuholen. Er hatte ein gelübde gethan keine geiſtliche ehren-ſtelle anzunehmen/ ſchlug auch die anſehnlichſten aus/ſo ihm angebothen worden/doch diſpenſirte ihn der Pabſt Urbanus VIII hiervon/ und nöthigte ihn den cardinals-hut anzunehmen/ den er ihm an. 1627 überſendete. Er ſtarb alsdenn den 2 oct. anno 1629/ indem daß er meſſe laß im 55ſten jahr ſeines alters. Unter ſeinen ſchrifften iſt vita Catharinæ de Ieſu; diſcurſus de ſtatu & magnitudine Ieſu Chriſti; adverſus Petrum Molinæum geiſtliche tractate/ ꝛc. welche P. Bourgoing hernach generalis oratorii in ein volumen zuſammen gebracht/ und einen kurtzen auszug von ſeinem leben forn an geſetzt/ welches Habert de Ceriſi in frantzöſiſcher/ und Ludovicus Donius d' Attichi in lateiniſcher ſprache beſchrieben. *Sammarth.* Gall. chr.; *Hendr.* pand. brand.

Berwald/ Berwalda/ ein ſtädtgen in der neuen Marck Brandenburg/ zwiſchen Küſtrin und Stetin gelegen/ ſoll von Alberto urſo ſeyn erbauet und benennet worden. Anno 1631 ward die alliantz zwiſchen den Königen von Franckreich und Schweden/ und den teutſchen Printzen allhier geſchloſſen. Zwey jahr hernach ward dieſer ort von den Käyſerlichen ausgeplündert. In Pommern iſt auch ein ſtädtlein nicht weit von neuen-Stettin auff Pohlen zu/ welches Berwalde oder Beerwolde genannt wird. topogr. brandenb. p. 30; *Pufendorf* de reb. ſuccic. l. 3 §. 3 p. 42.

Berwick; ſ. Barwick.

Beryllus/ Biſchoff zu Boſtra in Arabien/ lebte im 3ten ſeculo ums jahr 240/ und nachdem er eine zeit lang ſeiner kirche wohl vorgeſtanden/ verfiel er in irrige meynungen/ indem er behauptete/ daß der Sohn GOTTES vor ſeiner menſchwerdung nicht eine eigene von dem Vater unterſchiedene perſon geweſen/ noch daß er eine eigene gottheit/ ſondern nur des Vatern gottheit in ſich wohnende gehabt habe. Es bemüheten ſich daher viel Biſchöffe den Beryllum von dieſen gedancken abzubringen; und endlich kam auch Origenes dazu/ welcher ihn dergeſtalt überführte/ daß er ſich wieder zu der rechten kirchen wendete. Man hat auch lange zeit die acta dieſer conferentzien auffgehoben/ darinnen man die lehr-puncte des Beryllı hat ſehen können/ welche die Biſchöffe auff einem ſynodo, der deßwegen angeſtellet worden/ vorgetragen haben/ und die unterredungen/ welche Origines mit dem Beryllo gehalten. Hieronymus meldet auch/ daß zu ſeiner zeit ein geſpräche des Origenis mit dem Beryllo verhanden geweſen/ welches er mit unter die kirchen-ſcribenten ſetzet. Es hat auch Beryllus einige epiſteln/ ſonderlich an Origenem geſchrieben. *Hieronym.* de ſcr. eccl. c. 60; *Euſeb.* l. 6 hiſt. c. 33; *Honor. auguſtod.* de lum. eccl. c. 62; *Trithem.* de ſcr. eccl.; *Baron.* in annal.; *Cave*; &c.

Berytus/ Beritus oder Barut/ eine ſtadt in Aſien am mittelländiſchen meer in Phönicien/ liegt zwiſchen Tripoli und Saide/ nicht gar weit von Damaſco und dem berge Libanon/ und hatte vormahls ein bißthum/welches der Käyſer Theodoſius junior in ein ertz-bißthum/ wiewohl nur dem nahmen nach/ verwandelte. Sie iſt alt/ und gedencken Strabo, Plinius und Ptolemæus ihrer. Man ſagt/ daß Saturnus ſelbige ſoll erbauet haben. Strabo meldet/ daß ſie durch den Tryphon ruiniret/ aber von den Römern wiederum erbauet ſey. Solches that der Käyſer Auguſtus/ welcher eine colonie/nahmens Julia felix dahin ſchickte/ welche das recht der italiäniſchen colonien hatte. Im übrigen war dieſe ſtadt eine von denen dreyen/ darinnen die rechts-gelahrtheit öffentlich gelehret wurde/die beyden übrigen waren Rom und Conſtantinopel/ und ob ſie gleich zu den zeiten des Käyſers Conſtantii/ ingleichen Juſtiniani durch feuer und waſſer beſchädiget wurde/ kam ſie doch wiederum empor/ daß die rechts-gelahrtheit daſelbſt gelehret

Digitized by Google

wurde. Ubrigens rühmet Dionyſius africanus ihre ſchöne mauren. Balduinus I, König von Jeruſalem/ der Graf Tancredus und andere Printzen eroberten ſie im monat April an. 1110 mit hülffe der genueſiſchen flotte. Sie richteten daſelbſt eine eigene herrſchafft auff/ und einige zeit hernach vertauſchte Gautier dieſe ſtadt mit dem König von Jeruſalem vor Blanchegarde. Es war auch Berytus damahls eine importante ſtadt/ als ſie aber nach verluſt des königreichs Jeruſalem von den Saracenen wieder eingenommen worden/ ward ſie faſt gantz ruiniret/und wird ietzo nur noch durch den wenigen handel/ der daſelbſt getrieben wird/ unterhalten. Anno 448 ward ein concilium allhier gehalten/ die anklagen der prieſter von Edeſſa / wider ihren Prälaten Ibas/ wider Daniel de Carres aus Meſopotamien / und Johannem von Batenes zu unterſuchen. *Steph. Byzant.* & *Berkelius* ad h. l.; *Strabo* l. 16; *Euſebius* in chr. n. 203; *Plin.* l. 5 c. 20; *Juſtinianus* præf. in ff. de juris docendi ratione; *Menagii* amœn. jur. civ. c. 24; *Franc. Balduin.* ad L. ſi pacta C. de part. ſub finem; *Wilh. Tyrius*; *Iacob Vitry* l. 1 c. 26 & 55; *Bayle*.

Berzellai von Gilead; ſ. Barſillai.

Beſagno; ſ. Biſagno.

Beſalu/ eine kleine ſtadt in Catalonien/ am fluß Fulvia/ 5 meilen von Giromc nordwärts gelegen. War vor zeiten das haupt einer anſehnlichen grafſchafft/und hatte ihre eigene Herren/ iſt aber ietzo der grafſchafft Barcelone einverleibet.

Beſancon oder Biſantz an der Doux/eine ſtadt in der grafſchafft Burgund / mit einer univerſität / einem parlament und ertz-bißthum. Sie iſt ſehr alt/ und gedencket ihrer ſonderlich Cäſar / welcher ſie Veſontio nennet/ Antoninus heiſſet ſie Viſontio / Ptolemæus Uſantium/ und Ammianus Marcellinus Veſuntium. Etliche geben ihr auch den nahmen Chryſopolis/ Biſantium und Biſuntium. Daß ſie von den Trojanern ſoll ſeyn erbauet worden/ iſt fabelhafft; daß ſie aber dennoch ſehr alt ſey/ davon ſind noch viel beweißthümer vorhanden. Die Druyden pflegten daſelbſt ihren gottesdienſt zu treiben / und nachdem die Gallier von den Römern überwunden worden / kam auch Beſancon unter derer ihre bothmäßigkeit/ welche dieſe ſtadt wegen ihrer lage und macht ſehr werth hielten/ und viele gegen den inn- und auſſerhalb derſelben nach ihrer art benenneten/ als da waren Campus Martius/ Charitum mons, Collis Romæ, Vicus Caſtoris/ Vicus Rhåå/ Vicus Luå/ ꝛc. und vor der ſtadt Mons Jovis/ Mons Delii / Campi Veſtå / Campus Iſis/ Collis Muſarum/ Collis Dianå/ ꝛc. welche ietzo noch Champ de Mars/ Charmont/ Romchau / Rue de Chaſteur/ la Rhée/ Rue de la Lue/ Mont-Jouot/Mont-Delie/ Camp de la Veſte/Chal'Eſe/ Chamuſe/ Chaudane/ ꝛc. heiſſen. Man findet auch noch ſtets an dieſen orten aſchen-töpffe / medaillen / inſcriptionen und verſchiedene opffer-geräthe. War alſo Beſancon zur ſelbigen zeit in einem floriſanten zuſtande/ darinnen die Römer ſie zu erhalten ſich angelegen ſeyn lieſſen/ und iſt ſie auch bey 300 jahren darinnen verblieben / ſonderlich unter der regierung Aureliani ums jahr 274/ welchem man einen triumph-bogen daſelbſt auffgerichtet/ davon noch die überbleibungen zu ſehen ſind. Allein kurtze zeit hernach wurde ſie von den Allemannen und Marcomannen/ welche mit Croco einen einfall in Gallien thaten/ eingenommen und zerſtöret. Sie befand ſich auch noch in ſelbigen elenden zuſtande/ als an. 356 der Käyſer Julianus apoſtata hierdurch reiſete. Doch kurtz hernach wurde ſie wieder erbauet / von den Vandalern an. 406 angegriffen/ aber nicht erobert. Ums jahr 413 kam ſie unter die Burgundier/ und hierauff zerſtörte ſie Attila zum andern mal an. 451 oder 52. Sie ward aber alsdenn wieder gebauet auff denſelben ort/ da ſie anietzo ſtehet. Sie erſtrecket ſich in die ebene biß an den fluß Doux/ welcher ſie in 2 ungleiche theile ſcheidet / und befindet ſich in dem gröſſern ein berg/darauf eine citatelle angeleget. Sie iſt groß/ und wohl erbauet/ hat feine gaſſen / und allenthalben ſchöne häuſer und palläſte/ nebſt vielen prächtigen plätzen und ſpring-brunnen. Es waren auch 2 haupt-kirchen allhier/ S. Stephani und S. Johannis/ davon jene aber von den Frantzoſen in eine citatelle verwandelt. Sonſt aber befinden ſich viel andere kirchen und geiſtliche häuſer allhier. Es war auch Beſançon vormahls eine reichs-ſtadt/ und genoß noch in dem verwichenen ſeculo dieſe freyheit. Anno 1564 ſtifftete Ferdinandus I kurtz vor ſeinem tode eine univerſität daſelbſt / und an. 1641 beſuchte ſie noch den reichs-tag zu Regenſpurg. Iſt aber an. 1651/ als die ſpaniſche beſatzung aus Franckenthal abgeführet/durch einen ſonderlichen vergleich an den König in Spanien überlaſſen worden / welchen noch ſelbiges jahr die Churfürſten/ die andern Fürſten und ſtände aber an. 1653 auff dem reichs-tage zu Regenſpurg/ iedoch die reichs-ſtädte mit vorbehalt/ beſtätiget. An. 1668 brachte Ludovicus XIV von Franckreich dieſen ort nebſt der gantzen Franche Comte unter ſich / trat ihn aber bald darauff in den friedens-tractaten zu Aachen an die Spanier ab. Anno 1674/ als der krieg von neuen wieder angefangen / gieng Beſancon mit accord im monat may an den König in Franckreich über/ und war demſelben nebſt der gantzen grafſchafft Burgund in dem niemägiſchen friedens-ſchluß ao. 1678 von Spanien überlaſſen. Da er denn auff dem berge an ſtatt der ertz-ſtiffts-kirche S. Stephani / wie wir kurtz zuvor gemeldet haben / eine citadelle hat erbauen laſſen / ingleichen auch das parlament von Dole hierher verleget. Carolus von Neufchâtel / Ertz-biſchoff zu Beſançon / hielt anno 1495 allhier einen ſynodum, wie auch Claudius de la Baume an. 1573/ und Claudius d' Achei an. 1648. Sonſt iſt auch ſchon in dieſer provintz an. 444 unter dem Pabſt Leone ein concilium verſammlet geweſen/auf welchem Hilarius von Arles präſidiret/ und Chelidonius von Beſancon abgeſetzt worden. Es hielt auch der Käyſer Fridericus I an. 1157 und 1161 oder 62 zuſammenkünffte der geiſtlichen zu Beſancon. *Cæſar* de bello gall; *Ammian.*; *Marcellin.*; *Strabo*; itinetarium *Antonini*; *Iuliani* epiſt. ad Maximum; continuat. *Ottonis Friſing.*; *Guntheri* carmen ligurinum; *Albert. Krantz*; *Iob. Iacob Chiflet* veſontium civitas imperialis; *Louis Golu* memoir. hiſtor. de la republic. Sequanoiſe; *Knipſchild* de jurib. & privileg. civit. imperial. l. 4 c. 1 n. 17 ſeq.; inſtrumentum pacis *Neomag.* art. 11 & 12; theatr. europæum t. VII; &c.

Beſancon/ ertz-bißthum. Die chriſtliche religion ſoll S. Linus/ der apoſtel jünger am erſten zu Beſancon geprediget haben / worauff ein biſchoffthum allhier auffgerichtet/ und ſelbiges endlich in ein ertz-bißthum erhoben worden/ darunter Baſel / Lauſanne und Bellay gehören/ vormahls aber Nion / Avenches oder Uiſtlisburg / Yverdun und Colmar unterworffen geweſen / an welchen orten aber nunmehr keine Biſchöffe ſich mehr befinden. Die vornehmſten Biſchöffe zu Beſancon ſind geweſen unter andern Chelidonius/ Antidius/ Amantius/ Donatus/ Hugo de Salins/ Stephanus viennenſis, Wilhelmus und Antonius de Vergi. Die Cardinäle Johannes d' Abbeville/ Johannes de la Rochetaillée/Franciſcus de Condelmeriis/Petrus und Claudius de la Baume / und Antonius Perenottus Granvellanus. Es war auch der Ertz-biſchoff zu Beſançon ein freyer ſtand des heiligen römiſchen reichs / zu dem ober-rheiniſchen kreyß gerechnet/ und ob gleich an. 1651 die ſtadt an Spanien überlaſſen / ſo wurde doch dem ertz-ſtifft ſein freyer reichs-ſtand conſerviret; da aber in dem niemägiſchen frieden gantz Burgund an Franckreich abgetreten worden/hat der König dem Ertz-biſchoff ſeine gewalt ziemlich geſchmählert/ biß endlich nach dem ryßwickiſchen frieden er gäntzlich an Franckreich kommen/ und im römiſchen reich nichts mehr zu ſprechen hat. Das gebiethe dieſes Ertz-biſchoffs begreifft ungefehr 724 pfarren/ ꝛc. unter ſich. *Chiflet* reſont.; *Bucellini* germ. ſacr. topogr. p. II p. 59; *Imhofii* not. proc. imp. l. 3 c. 1 n. 7; &c.

Besbre/ **Bebre** oder **Chabre**/ lat. Besbria, ein fluß in Franckreich in Bourbonnois/ entſpringet bey Montmorillon/nimmt den Val und die Teiche in ſich / und nachdem er la Paliſſe und Jaligni vorbey gegangen/ ergieſſet er ſich in die Loire/ Bourbon-Lanci gegen über.

Beſchebien/ (Petrus) Biſchoff von Chartres / war gebohren zu Blois ums jahr 1380/ aus einem alten geſchlecht. Er ſtudierte die medicin und theologie/ und ward bey der Königin von Franckreich/ Maria von Sicilien/ Caroli VII gemahlin leib-medicus, als ſich der hof zu Blois auffhielt. Er kam auch bey ihr in ſolche gnade / daß ſie ihm die probſtey in der kirche zu Chartres verſchaffte / allwo er hernach an. 1422 gar zum Biſchoff erwehlet ward. Wie denn zu ſelbigen zeiten die leib-medici hoher häupter allemahl clerici waren / und ſich nicht verheyrathen durfften/ ſo wenig als die profeſſores juris und medicinæ, und hat ihnen erſt an. 1452 der Cardinal Eſtouteville/ legat in Franckreich/ dieſe freyheit ausgebracht. Es ſtarb Beſchebien anno 1459. *Bernier* hiſt. de Blois.

Beſek; ſ. Bezek.

Beſeleel/ werckmeiſter der ſtiffts-hütten; ſ. Bezaleel.

Beſiers; ſ. Beziers.

Beſigheim/ eine kleine würtembergiſche ſtadt zwiſchen Stutgard und Heilbron/ an dem fluß Entz/ wo ſich ſelbiger mit dem Neckar vermiſchet/ gelegen/ gehörte ſonſten denen Marck-grafen zu Baden/ iſt aber zuletzt anno 1595 kauffs weiſe an Würtemberg gekommen. *Zeil.* itin. germ.

Beſignano; ſ. Biſignano.

Besly/ (Johann) advocat des Königs zu Fontenay in Poitou/ daher er auch bürtig war/ hatte eine groſſe wiſſenſchafft von den frantzöſiſchen antiquitäten/ welche er auch in ſeinen ſchrifften an tag geleget/ und vornemlich in ſeiner hiſtorie/ die er von den Grafen in Poitou und Hertzogen von Guienne verfertiget/ welche ſein ſohn nebſt etlichen andern tractaten heraus gegeben. Wie er denn verſchiedene ſachen geſchrieben / welche einige ſcribenten hin und wieder inſeriret / und wird er von den gelehrteſten leuten des 17den ſeculi angeführet. *Colomiers* bibl.

Beſoldus/ (Chriſtoph) ein berühmter rechts-gelehrter im 17den ſeculo/ war gebohren zu Tübingen an. 1577/ und war anfänglich profeſſor juris auff der univerſität Tübingen. Er wandte ſich aber hernachmahls von der lutheriſchen zu der römiſch-catholiſchen kirche/ worauff er codicis und juris publici profeſſor zu Ingolſtadt und käyſerlicher wie auch chur-bayeriſcher rath wurde/ welches anno 1635 geſchahe. Die urſachen ſeiner religions-veränderung legte er in einer eigenen ſchrifft an den tag/ welche zu Ingolſtadt an. 1637 gedruckt iſt. Er ſtarb aber bald darauff / nemlich den 15 ſept. an. 1638. Im übrigen wird er von einigen / auch unter den Proteſtirenden gerühmt / daß er ein mann von untadelichem leben geweſen. Wie denn auch ſeine ſchrifften bezeugen/daß er eine groſſe liebe zur frömmigkeit gehabt/ daher ſein abfall wohl daher mag entſtanden ſeyn/ daß er ſich über das böſe leben einiger / ſo ſich proteſtirend nennen/ geärgert. Er hat viel ſchrifften hinterlaſſen/ worunter ſonderlich ſynopſis rerum ab O.C. geſtarum usque ad Ferdinandi imperium, worüber Chriſtianus Adamus Ruperti gelehrte anmerckungen geſchrieben / und welches Chriſtophorus Arnoldus mit ſeiner continuation heraus gegeben hat; ingleichen finden ſich von ihm ſynopſis doctrinæ politicæ; politicorum lib. 2; de natura populorum, & de linguarum ortu atque immutatione; de veræ philoſophiæ fundamento; de ſeſſionis præcedentia; hiſtoria imperii conſtantinopolitani & turcici; ferner urbis & regni hieroſolymitani, ſiculi & neapoli-

Digitized by Google

politani; de incrementis Imperiorum; thesaurus practicus, welcher etliche mahl sonderlich cum additionibus Christ. Ludovici Dietherri, und hernach cum correctionibus & additionibus Ioh. Iacobi Speidelii gedruckt worden; axiomata philosophiæ christianæ, und viele andere. *Tobias Wagnerus* exam. elench. atheism. specul.; *Gisb. Voetius* diss. de atheismo; *Sagittarii* introd. ad hist. eccles. p.173; *Witte* in diar. Biogr.; *Arnolds* kirchen- und ketzer-historie p.II l.17 c.3 §.1; *Hendreich* pand. brandenb.

Bessamonius/ ein ägyptischer martyrer/ welcher mit 36 andern litte. *Bolland.* in januar.; *Theod. Ruinarti* acta sinc.

Bessarabien/ eine provintz in der europäischen Türckey/ liegt zwischen Podolien/ Moldau/ und den ausflüssen der Donau/ längst dem schwartzen meer/ nahe an den budziackischen feldern/ gegen dem ausgang des Dniesters/ wo die dobrucinischen Tartarn sind. Der vornehmste ort darinnen ist Moncastro/ hiernächst soll auch Taristo/ rc. sich befinden.

Bessarion/ Cardinal/ Patriarch zu Constantinopel und Ertz-bischoff zu Nicäa/ lebte im 15den seculo. Er war bürtig aus der stadt Trebisonde in Pontus an der armenischen gräntze/ und wurde von Georgio Gemistio Plethone, einen der gelehrtesten leute seiner zeit in den studiis unterrichtet/ darinnen er sehr zunahm. Er begab sich alsdenn in den orden S. Basilii/ und nachdem er 21 jahr in dem kloster gelebet/ ward er ums jahr 1436 zum Ertz-bischoff zu Nicäa erhoben. An. 1438 ward er auff das concilium nach Ferrara/ so alsdenn nach Florentz verleget worden/ geschickt; da er gelegenheit bekam/ seine beredsamkeit und gelehrsamkeit an den tag zu legen/ wie er denn auch mit seinem compagnion, Marco Eugenico/ scharff wider die Lateiner disputirte. Als er aber den gesuchten ruhm erlanget hatte/ fieng er an gelinder mit ihnen umzugehen/ und bequemte sich auff ihre seite/ daher er auch von dem Marco Eugenico übel deßwegen angelassen wurde. Als aber das concilium zu ende gieng/ nahm er gäntzlich die parthey der Lateiner an/ und bewog den auff dem todt-bette liegenden Patriarchen zu Constantinopel/ Josephum/ daß er dem ausspruch des concilii noch unterschriebe. Als nun das concilium aus einander gangen/ und Bessarion wieder in Griechenland kommen/ ward er von dem Käyser Johanne/ und denen/ so es mit den Lateinern hielten/ zum Patriarchen zu Constantinopel benennet/ muste aber dennoch solche würde denen bey ihrer religion eiffrigen Griechen überlassen. Er erhub sich derhalben nach Italien/ allwo er von dem Pabst Eugenio mit reichthum und ehre überschüttet/ und zum Cardinal gemacht ward. Der folgende Pabst/ Nicolaus V, gab ihm das bischoffthum Tusculano/ und die legation von Bononien/ welches amt er bey 5 jahren mit solcher klugheit verwaltete/ daß er von den Dominicanern und Franciscanern zu ihren immerwährenden patron und beschützer erwählet wurde. Nach dem jahr 1458 lag er dem Pabst Pio II an/ daß er den krieg wieder die Türcken anfangen solte/ gieng auch deßhalben in gesandschafft an den Käyser Fridericum III, die teutschen Fürsten und die republic Venedig/ welche er inständigst zu diesem kriege anmahnete; worzu sie aber wenig lust hatten/ und konte er weiter nichts erhalten/ als daß sie volck wurben; doch der plötzliche todt des Pabsts Pii zerstörte alle diese anschläge. Ums jahr 1464 bekam er vom Pabst Paulo nach absterben des Cardinals Isidori den titul als Patriarch von Constantinopel. Er wäre auch an. 1471 an Pauli stelle gar auff dem päbstlichen thron erhoben worden/ wenn ihm nicht sein ungescheuter kämmerling/ Nicolaus Perottus/ an solchem Glück verhindert hätte. Denn als 3 der vornehmsten Cardinäle kamen/ dem Bessarion die post zu überbringen/ daß er zum Pabst erwählet sey/ wolte sie gedachter kämmerling nicht in die celle seines Herrn einlassen/ vorwendende/ man müsse ihn nicht in seinem studieren verstören. Worauff diese wieder weggegangen/ und alsobald Sixtum IV erwähleten. Als solches dem Bessarion hinterbracht worden/ soll er wider den Perottum gesagt haben: Eure unzeitige sorgfältigkeit hat mich um die päbstliche krone/ euch um den Cardinals-hut gebracht. Er ist auch nicht lange hernach gestorben. Denn als ihm der neue Pabst Sixtus IV nach Franckreich an den König Ludovicum XI schickte/ und zugleich auch ordre gab/ mit dem Hertzog von Burgund zu tractiren/ so fieng Bessarion bey diesem letztern am ersten an/ weil er dafür hielt/ daß selbiger am schwersten würde zu gewinnen seyn; dieses nahm der König so übel auff/ daß als Bessarion bey ihm audientz hatte/ er ihm die hand auff seinen grossen bart legte/ und dabey sagte: barbara græca genus retinent, quod habere solebant. Welches dem Cardinal dergestalt verdro[illegible]/ daß/ als er sich wieder zurück nach Rom begeben wolte/ er zu Turin in eine kranckheit fiel/ und zu Ravenna den 18 november an. 1472 im 77sten jahr seines alters seinen geist auffgab/ und in Rom zur erden bestattet wurde/ woselbst er sich noch bey lebzeiten an. 1466 seine grab-schrifft auffgesetzet. Übrigens war Bessarion ein grosser liebhaber und beförderer der gelehrten/ und nahm sich sonderlich nach eroberung der stadt Constantinopel durch die Türcken/ der von da und aus gantz Griechenland sich hinweg begebenen gelehrten an/ welche bey ihm ihre sichere zuflucht und auffenthalt haben konten; daher sein hauß zu Rom gleichsam wie eine academie von den berühmtesten leuten der griechischen und lateinischen sprache erfüllet war/ und pflegten sich sonderlich Trapezuntius, Gaza, Argyropylus, Pletho, Philelphus, Blondus, Poggius, Valla, Campanus, Platina, u. a.m. um ihn zu befinden. Doch war er nicht allein ein beförderer der gelehrten/ sondern hatte selbst unter ihnen eine vonehme stelle/ wie er denn auch verschiedene theologische und philosophische tractate/ orationes und episteln geschrieben. Sonderlich war er der platonischen philosophie sehr zugethan/ und als Georgius Trapezuntius den Aristotelem so sehr erhoben/ und dem Platoni vorgezogen/ verfertigte Bessarion in calumniatorem Platonis libros IV. Ferner correctiones librorum Platonis in legibus, und de natura & arte contra Trapezuntium. Unter seinen theologischen schrifften ist liber de sacramento Eucharistiæ, & quibus verbis Christi corpus conficiatur, welches mit in der bibliotheca P. P. t. XVI zu finden; responsio ad IV argumenta Maximi Planudis de processione spiritus S. ex solo Patre, u.a.m. Er hatte auch eine vortreffliche bibliothec zu Venedig/ welche er aus Griechenland mitgebracht/ und auch noch weiter durch die daher erhaltene bücher vermehret hatte/ daß sie ihn 30000 thaler soll gekostet haben. Er bestellete darüber Marcum Antonium Sabellicum/ und verehrete sie bey seinem tode der republique Venedig/ da sie annoch auff behalten wird. *Trithem.*; *Bellarm.* de scr. eccl.; *Iosius* in elog. doct. vir. c. 24; *Card. pasienf.* in epist.; *Matthieu* hist. de Louis XI l.II; *Aubery* hist. des Card.; *Antonin.*; *Onuphr.*; *Platina*; *Spondan.*; *Rainaldus*; *Possevin.*; *Miræus*; *Wharton*; *Hendreich*; &c.

Bessekaw/ eine stadt und amt in der nieder-Laußnitz an der Spree/ zwischen Lübben und Franckfurt gelegen/ stehet dem König von Preussen zu.

le Beßin; s. Baieux.

Besson/ (Jacob) ein berühmter mathematicus/ philosophus und ingenieur ums jahr 1570/ war aus der Dauphine. Er war professor zu Orleans/ und lehrete eine kunst wasser und unterirdische quellen zu erfinden/ auff eine neue art/ welche vorhin noch nie war bekandt gewesen/ gab auch hiervon an. 1569 einen eigenen tractat heraus. Er inventirte unterschiedene neue machinen und mathematische instrumenta/ deren nutzen zu dem gemeinen wesen er hernach wiese. Er schrieb auch theatrum instrumentorum & machinarum, welches Franciscus Beroaldus de Verville mit einem commentario erläutert hat/ und ist es nicht allein in die lateinische/ sondern auch in die teutsche/ italiänische und spanische sprache übersetzet worden. Ferner geometrie; description & usage du compas Euclidien, &c.; *la Croix du Maine & du Verdier Vauprißas* bibl. Franc.; *Chorier* hist. de Dauph. t. II; *Hendreich*; &c.

Bessus/ General der Bactrianer/ und Gouverneur der provintz Bactriana/ nahm nach der schlacht bey Arbela/ in der 112ten olymp./ den unglücklichen König Darium verrätherischer weise gefangen/ und brachte ihn um; maßte sich darauff des königlichen tituls an/ und ließ sich Artaxerxes nennen. Allein 2 jahr hernach ward er von seinen eigenen leuten dem Spithamenes in die hände geliefert/ und zu dem Alexandro geführet/ welcher ihm seine schandthat unter augen stellete/ und dem Oxatres/ des Darii bruder/ übergab/ welcher ihm erstlich nase und ohren abschneiden/ hernach an ein creutz hefften/ und von den soldaten mit pfeilen erschiessen ließ. *Curtius* l.5 & 7; *Iustin.* l.12.

Bessus/ ein gewisser meuchel-mörder/ entdeckte selbst seine mordthat/ indem er sagte/ daß die schwalben zwitscherten/ er habe seinem vater umgebracht. *Plutarch.* de sera numinis vindicta.

Beston; s. Baston.

Beta/ ein fluß in süd-America/ in der provintz Paria/ ergiesset sich in den fluß Orenoque/ der auch Paria und Yviapari genennet wird.

Betancos/ eine stadt in Gallicien/ am fluß Mandeu/ ostwärts der stadt Corunna gegenüber gelegen.

Betancour/ ein frantzösischer edelmann; s. Bethencourt.

Betau/ Betavia, ein klein ländgen um die Maaß/ in den vereinigten provintzen/ trägt ein theil von dem hertzogthum Geldern aus/ und liegen darinnen Niemegen/ Bommel/ Tiel/ Loo/ Culemburg/ Buren/ und Schenckenschantz. Seinen nahmen soll es noch von den alten Bataviern behalten haben.

Betford/ ein Herr aus Engeland/ und regent des königreichs Franckreich/ zun zeiten Caroli VII, war des Königs Henrici VI in Engeland vatern bruder/ und regierte Franckreich währender minderjährigkeit seines vettern 13 jahr mit gnugsamen nachdruck und klugheit/ starb aber an. 1435/ nicht ohne argwohn beygebrachten giffts/ und ward zu Rouen begraben. Seine erste gemahlin war Anna/ eine schwester Philippi/ Hertzogs von Burgund/ nach deren absterben er eine tochter Petri von Luxemburg geheyrathet. *Phil. Cominæus* de gest. Lud. XI l.1 c.7; *Blondi* hist. Angl.; *Mezeray* abrege chronol.

Bethabara/ ein ort im jüdischen lande/ an der östlichen seite des Jordans/ wo dieser fluß durchwadbar/ der stadt Jericho über gelegen. S. Johannes der täuffer that allhier sein bekänntniß gegen die abgeschickten von Jerusalem/ und tauffte eine grosse menge volcks/ welche sich durch seine predigt zur busse hatte bewegen lassen. *Ioh.* cap.I.

Bethanien/ ein flecken im stamm Benjamin/ 15 feldweges von Jerusalem/ in welchem Maria und Martha wohneten/ derer ihr bruder Lazarus daselbst gestorben war/ und von dem HErrn Christo wieder aufferwecket wurde. Es war auch allda das hauß Simonis des aussätzigen/ in welchem ein weib zu dem HErrn Christo trat/ und ein glaß mit ungefälschtem narden-wasser auff sein haupt goß/ als er zu tische saß. Es führete auch JEsus Christus nach seiner aufferstehung seine jünger hinaus biß gen Bethanien/ und nachdem er sie gesegnet/ fuhr er auff gen himmel. *Iohan.* c.11; *Marc.* cap.14 v.3; *Luc.* cap. 24 v.50 & 51.

Bethel/ eine stadt im jüdischen lande/ 2 meilen von Jerusalem gegen Norden; hieß vormahls Lus/ d.i. auff teutsch eine haselnuß oder

Digitized by Google

oder hasel-strauch. Als aber der ertz-vater Jacob an selbigem orte im traum die himmels-leiter gesehen / und GOtt ihn der zusage vom verheissenen saamen erinnert / da nennet er ihn Bethel / d. i. ein Gottes-hauß. Es hatte auch bereits 162 jahr vorher Abraham in der gegend Bethel einen altar gebauet / und von dem nahmen des HErrn geprediget. Als aber nach langer zeit der König Jerobeam zu Bethel ein gülden kalb auffrichten lassen / und grosse abgötterey daselbst getrieben wurde / so haben die propheten diesen ort nicht mehr Bethel / sondern Beth-aven / d. i. ein sünden-hauß genennet. Der König Josias hat diese altäre der götzen wiederum zerbrochen. Vatablus / und etliche andere / geben für / es wären 2 Bethel gewesen / das eine im stamm Benjamin / nicht weit von Ai / das andere im stamm Ephraim; wenn aber solches seyn solte / so müsten sie bey Ai auff einer halben meile gelegen haben / welches aber nicht glaublich scheinet. *Gen.* c.12 v.9, c. 13 v.3, c.28 v.19, c.35; *1 Reg.* c.12 v.29 seq.; *2 Reg.* c.23 v.4 & 15; *Hosea* c.4 v.15, c.5 v. 8; *Hieronym.* ad Hoseam; *Vatablus; Torniell.* A. M. 2114 n. 5, 2276 n.6; *Henr. Büntings* itiner. script. S. p.I p.80; &c.

Bethencourt / (Johann de) Baron von S. Martin le Gaillard in der grafschafft Eu / Herr von Bethencourt / und Grainville la Teinturiere, in dem lande Caux / wolte neue länder auff dem abendländischen ocean erfinden / und versetzte derhalben seine güter Bethencourt und Grainville an. 1401 an seinen vetter Robert von Braquemont. Er entdeckte auch an. 1402 im monat julio die canarischen insuln / und machte sich von etlichen meister / weil er aber nicht starck genung war alle unter sich zu bringen / gieng er nach Spanien zu dem König Henrico III in Castilien / welcher ihm geld und lebens-mittel gab / uñ zugleich die souveraine herrschafft über diese insuln überließ / doch mit dem beding / daß er ihm den eid der treue abstatten muste. Worauff auch Bethencourt den titul eines Königes angenommen / und zu seinen nachfolgern gehabt Menaldum oder Menaciot seines brudern sohn / Petrum Barbum / Ferdinandum Pernazza und Diego de Herrera. War er also der erste unter den christen / so die canarischen insuln erobert / denn ob gleich schon vor ihm einige see-fahrer hier angeländet / so ist es doch nur geschehen / eine oder die andre von diesen insuln auszuplündern / als wie an. 1395 / da die von Guiposcoa und Andalusien die insul Lancelote plünderten. Hieronymus Surita sagt / Henricus III, König in Castilien / habe an. 1401 Roberto von Braquemont / welcher ihm in den kriegen wider Portugall gedienet / und hernachmahls an. 1417 Admiral von Franckreich worden / erlaubniß gegeben / die canarischen insuln einzunehmen / Braquemont aber habe solches seinem vetter Johanni von Bethencourt auffgetragen / welchem es die königliche wittwe / Catharina / bestätiget / wie auch / daß er den titul eines Königes führen / und auff der insul Lancelote eine festung bauen möge / weil er sich der grossen insul Canaria nicht bemächtigen können. *Jean le Venier* hist. de la premiere de couverte des Canaries; *Surita* comment. in itiner. Antonin.; *Benzoni* hist. novi mundi.

Bethesda / ein gewisser teich zu Jerusalem / welcher 5 hallen hatte / in deren viele kranche / lahme / blinde / dürre warteten / biß daß das wasser durch einen engel beweget wurde / da denn derselbige / so zu erst hinein stieg / gesund ward: dahero dieser ort billich Bethesda / d. i. ein hauß der gnade und barmhertzigkeit genennet wird; wiewohl nach anderer meynung dieses wort so viel heist / als ein hauß des ausgiessens. Es war aber dieser teich gelegen bey dem schaf-hause / oder / wie andere das griechische wort auslegen / bey dem schaf-thor / dessen zweymahl in dem buche Nehemiä meldung geschicht. Johannes Lightfoot will behaupten / daß dieses thor gegen mittag gelegen / auch daß dieser teich derselbige sey / welchen Josephus nennet den teich Salomonis / dessen wasser / wie er glaubet / durch einen canal zu dem brunnen Siloah / der auch sonst Gison heist / und von dannen wiederum durch 2 canäle in 2 unterschiedene teiche / davon der eine der ober-teich / der andere aber der unter-teich genennet / geleitet worden. Er will ferner behaupten / daß der unter-teich / Joh. c.9 v.7 und Nehemiä am 3 v.15 / der teich Siloah genennet werde / und dahin von dem König Hiskia geleitet worden. Der obere teich aber wird auch sonst der alte teich / Esaiä c. 22 v. 11 / und von seinem ersten erbauer der teich Salomonis genennet. Es scheinet aber / daß diese sache noch mehr beweißthum erfodere. *Johan.* c.5 v.2; *Nehem* c.3 v.1, c.12 v.39; *Ioseph* de bello jud. l.5 c.13; *Lightfoot* harm. evang. p. 532 & in disquis. chorogr. præmissa Ioh. cap. 5; *Herm. Witsius* miscell. sacr. t.II exerc. 11 § 54 seq.

Bethhoron / ein nahme zweyer städte in Palästina / deren eine in dem stamm Benjamin / die andere im stamm Ephraim gelegen. Diese / welche man ihres bergichten lagers halber ober-Bethhoron genennet / wurde von den Leviten bewohnet / und ist wegen der grossen schlacht / worinnen Judas Maccabäus den feld-hauptmann des Königes zu Syrien auffs haupt erleget / sonderlich berühmt. *1 Maccab.* cap. 7.

Bethlehem / das heist ein brodt-hauß / vormahls Ephrata / d. i. fruchtbar / genannt / war ein städtgen oder nur gar ein flecken im gelobten lande / im stamm Juda / daher es auch zum unterscheid des Bethlehems im stamm Sebulon / Bethlehem Juda / ingleichen die stadt Davids genennet ward. Es lag anderthalbe stunde von Jerusalem gegen mittag / am wege nach Hebron zu / und zwar auff dem rücken eines mittelmäßig hohen berges / welcher mit hügeln und thälern / die mit öl- und feigen-bäumen und weinstöcken bepflantzet / wie auch mit einem sehr fruchtbaren korn-lande umgeben war. Es waren auch viel berühmte leute von hier entsprossen / als Ebzan / ein richter in Israel / Elimelech / Boas / der König David / u. a. m. Vornehmlich aber ist Bethlehem bekandt / daß / als Joseph und Maria sich von Nazareth dahin begeben / daß sie nach dem gebot des Käysers Augusti geschätzet würden / der Heyland aller welt hat daselbst wollen gebohren werden / und zwar in einem stall / weil sonst kein raum mehr in der herberge war. Wiewohl einige meynen / daß es nicht ein stall / sondern eine höhle oder grube vor der stadt gewesen. Hier wurde auch Christus beschnitten / und von denen weisen aus Morgenland / denen der stern erschienen war / angebetet. Hernachmahls aber ward an. 135 dieser ort entheiliget / als der Käyser Adrianus das götzen-bild Adonis daselbst auffrichten lassen. Doch die Käyserin Helena / Constantini M. mutter / bauete folgends um die gegend / wo der HErr Christus gebohren worden / eine prächtige und kostbare kirche. S. Hieronymus hielt sich auch allhier auff / und übersetzte die hebräische bibel ins lateinische. Als die christen sich des gelobten landes bemächtiget hatten / ward an. 1110 zu Bethlehem ein bischoffthum auffgerichtet / und dem Patriarchen zu Jerusalem untergeben. Nachdem aber die Türcken wieder meister davon worden / hat das bischoffthum auch auffgehöret. Was den ietzigen zustand von Bethlehem anlanget / so ist es ein ziemlich grosses dorff / von ungefehr 150 häusern / (weil die übrigen zerstöret sind) darinnen sich Mahometaner / nebst einigen griechischen und maronitischen christen befinden / welche sich mit verfertigung der rosenkräntze / creutze / ꝛc. erhalten / die sie an die pilgrim verkauffen. Es stehet auch noch der tempel / den die Käyserin Helena erbauen lassen / und ist derselbe sehr schön und weit mit cedern-holtz rund gedecket / und mit bley überzogen. Dabey von vielen grossen fenstern sehr hell gemacht. Es befinden sich auch allda eine ziemliche anzahl grosser und dicker marmorsteinerne säulen / so selbigen unterhalten / und ist über denselben die gantze mauer sehr schön mit mosaischer glasirter arbeit auff einen vortrefflichen gold-grund gemahlet. Man weiset darinnen den ort / an welchem Christus gebohren / beschnitten / u. a. m. und gehöret diese kirche den Griechen zu. Doch haben die römisch-catholischen 2 capellen gegen über gebauet / besitzen auch ein schön und festes kloster. Es haben aber die christen die beschwerligkeit / daß sie die hier durchreisenden Türcken in obgedachten grossen tempel mit ihrer gantzen familie müssen logiren lassen / und sind die römischen mönche noch darzu verpflichtet / sie mit aller zum essen und schlaffen behöriger nothwendigkeit zu versorgen / wie Thevenot berichtet.

Um Bethlehem herum befinden sich auch unterschiedene in der heiligen schrifft benennete örter / als gegen abend unten am berge ein brunnen / daraus die 3 helden Davids wasser gehohlet / als David lüstern war / und begehrte aus diesem brunnen zu trincken. Ferner hat eine viertel meile gegen mittag der thurm Eder gestanden / bey welchem die engel den hirten die fröliche botschafft gebracht / daß Christus gebohren wäre. Es wird auch gedacht / daß Jacob eine zeitlang jenseit des thurms Eder gewohnet / und Ruben seines vaters kebsweib Bilsa daselbst beschlaffen habe. Eine viertel meile von Bethlehem gegen norden liegt Rahel begraben / und soll noch ihr grab-mahl von 12 steinen zu sehen seyn. Von diesem grabe ist die umliegende gegend das land Rahel genennet worden. *Genes.* c. 35 v.19 seq. c.48 v.7; *Iudic.* c. 12 v.8; *Ruth.* c.1 v.1.2 c.4; *1 Sam.* c.17 v.12; *2 Sam.* c.23 v.15; *Matth.* c. 2; *Luc.* c. 2; *Ioh.* c. 7 v. 42; *Eusebius; Hieronym.; Genebrard.; Wilh. Tyrius* l.11 c.12; *Iacob Vitriac.* c.56; *Bellon.* l.2 observ. c.87; *Baron.* in annal.; *Büntings* itiner. script. S.; *Doubdan* voyage de la terre S.; *Dappers* Syrien und Palæstina; *Thevenot* morgen-länd. reise, &c.

Bethlehem / ist der titul eines bischoffthums in Franckreich in Nivernois. Als die Saracenen das gelobte land wiederum eroberten / begab sich Rainaldus / Bischoff von Bethlehem / an. 1223 zu Guidone Grafen von Nevers in Franckreich / welcher ihm die administration eines hospitals zu Clameci / einer kleinen stadt in Nivernois / unter den Bischoff von Auxerre gehörig / auffgetragen. Mit welchem ort hernach der titul eines Bischoffs von Bethlehem verknüpffet worden / und succedirte dem Rainaldo an. 1225 Godfrid de Pertectis, welcher seine nachfolger biß auff ietzige zeiten gehabt / ob gleich dieses bißthum keine güter unter sich hat. *Chopin* polit. sacræ l.2 c.4 n. 20; *Miræus* geogr. eccl.; *Gui. Coquille* hist. de Nivern.; *Sammarth.* Gall. chr. t.II p. 296.

Bethlen / das geschlecht. Es ist dieses geschlecht eines der ältesten und berühmtesten in Ungarn und Siebenbürgen. Zu den zeiten da Matthias I, oder Corvinus König in Ungarn war / lebten 2 dieses nahmens / Georgius Bethlen / und Dominicus Bethlen / davon jener Bannus Szözenienſis, dieser aber Woywoda von Siebenbürgen war. Dieses Dominici Bethlen sohn zeugete mit des Pauli Kynisii tochter Gabrielem Bethlen / welcher sich mit in der berühmten schlacht bey Mohatz befand / darinnen der König Ludovicus von Ungarn das leben einbüssete. Gabriel hinterließ einen sohn / Wolffgangum / welcher viel proben seiner tapfferkeit abgelegt / derowegen er bey dem Stephano Bathori / der anfänglich Fürst in Siebenbürgen / hernachmahls König in Pohlen war / in grossen gnaden stand. Es gebrauchte sich der König seiner / als er die stadt Dantzig zum gehorsam brachte / ingleichen in dem krieg wider die Moscowiter und sonst bey andern wichtigen gelegenheiten. Es war auch dieser Wolffgangus ein vater des berühmten Gabriel Bethlen / wie auch des Stephani Bethlen / derer beyder hernach absonderlich wird gedacht werden. Stephani söhne waren Stephanus und Petrus / davon er jenen an Georgium Ragoczy absendete / ihm das fürstenthum Siebenbürgen anzutragen. Dieser aber brachte hernachmahls einen befreundten des Ragoczy / da derselbe schon Fürst in Siebenbürgen war / um / woraus grosse verdrüßligkeiten entstanden. Von diesem Petro / wie es scheinet / sind Georgius und Nicolaus Bethlen entsprossen / davon jener an. 1692 zum

Digitized by Google

zum General des siebenbürgischen krieges-volcks erwählet/ dieser aber oberster cantzler in Siebenbürgen ist. Des erstern tochter Catharina ist an. 1694 mit dem printzen Michael Apaffi/ des an. 1690 im april verstorbenen Fürstens in Siebenbürgen sohn/ verlobet. *Ioh. Dayka Keserbinus* in epist. ad Dav. Pareum in monument. piet. & liter. viror. illustr. P.II p.228 seq.; *Ludolffs* hist. schau-bühne.

Bethlen / (Gabriel) welcher sonst nach der ungarischen gewohnheit/ die vornahmen hinten zu setzen/ unter dem nahmen Bethlen Gabor bekandt ist/ wurde an. 1580 gebohren. Sein vater war Wolfgang Bethlen; Gabriel aber war in seiner jugend bey dem Fürsten von Siebenbürgen/ Sigismund Bathori/ welchen er auch ermahnete/ daß er Siebenbürgen/ so er gegen zwey fürstenthümer in Schlesien dem Käyser überlassen/ ihm wieder anmassen solte/ welches auch anno 1601 geschahe. Als nun aber Sigismund Bathori endlich gezwungen ward/ sich dem Käyser zu submittiren/ blieb Gabriel Bethlen bey Moses dem Zäckler/ und George Barbeln/ die sich dem Käyser widersetzten. Als aber auch Moses an.1602 von dem käyserlichen General Basta bey Weissenburg geschlagen wurde/ retirirte sich Gabriel Bethlen mit demselben zu den Türcken nach Temeswar/ kam aber an. 1603 abermahl mit ihm in Siebenbürgen/ weil die Türcken mit gewalt Mosen in das fürstenthum Siebenbürgen wiederum einsetzen wolten. Doch Moses wurde von dem Woywoden der Wallachey den 12 julii an. 1603 bey Cronstadt plötzlich überfallen und erschlagen. Da denn die Türcken den Bethlen anfrischeten/ daß er die regierung in Siebenbürgen annehmen solte/ auch ihn dazu mit hülffe versahen. Doch wolte es ihm nicht glücken/ indem er von Ludovico Ragoczy und Henrico du Val, Grafen zu Dampier/ in die flucht geschlagen wurde/ worauff Stephanus Botskay zu der regierung des fürstenthums Siebenbürgen gelangte. Bethlen vermählte sich darauff mit Moses/ des Zäcklers/ wittwe/ die ihm einen sohn/ Petrum/ so aber bald wiederum gestorben/ gebohren/ und hielt es Bethlen beständig mit dem Fürsten Botskai. Nach dessen tode Sigismundus Ragoczy/ und darauff Gabriel Bathori nach einander zur regierung in Siebenbürgen kamen. Dieser letztere nun hatte durch seine grausamkeit und unzucht sich bey iederman verhaßt gemacht. Dannenhero sich Bethlen der gelegenheit bediente/ und als er von Gabriel Bathori zu dem türckischen Bassen nach Temeswar geschickt ward/ wuste er sich daselbst durch versprechung etlicher örter dem türckischen Käyser in die hände zu liefern/ wenn er durch dessen hülffe zum fürstenthum Siebenbürgen gelangen könte/ dergestalt zu insinuiren/ daß sein anliegen auch am käyserlichen hof zu Constantinopel/ woselbst er etliche jahr vorher gelebet/ so wohl auffgenommen wurde/ daß 10000 mann in Siebenbürgen geschickt worden; und als hierauff viel siebenbürgische Herren vom Gabriel Bathori abfielen/ dieser auch selbst bey Waradein ermordet worden/ kam Gabriel Bethlen an. 1613 durch türckischen beystand zur regierung in Siebenbürgen/ welche er mit vielen kriegen zugebracht. Anfänglich widersetzten sich ihm einige ungarische und siebenbürgische Herren/ sonderlich George Humanay/ Andreas Doczy und Nicolaus Esterhasi/ welche er aber an. 1616 schlug/ auch an. 1619 den Doczy/ so General zu Caschau gewesen/ bey eroberung dieser stadt gefangen bekam/ und im gefängniß sterben ließ. Als die böhmischen stände an.1619 wider den Käyser Ferdinandum II die waffen ergriffen/ trat er mit ihnen in bündniß/ brachte eine ansehnliche armee bey Clausenburg zusammen/ rückte damit in ober-Ungarn/ eroberte die stadt Caschau/ und viel andere städte und festungen/ brachte auch fast gantz Ungarn/ ausser den festungen Raab und Comorren unter sich/ indem sich fast alles gutwillig an ihm ergab; worzu denn die Ungarn bewegt/ indem sie von den österreichischen bißher etwas hart gehalten worden/ wie sie solche ihre gravamina in einer schrifft öffentlich an den tag gelegt. Da nun dessen Generalen die insul Schütt eingenommen und dadurch einen paß in Böhmen erlanget/ hat sich sein General Redei Ferenz/ und der ungarische Graf Emmerich Thurzo nebst 12000 mann mit denen Böhmen conjungiret. Er selbst eroberte in dem monat october des jahrs 1619 die stadt Preßburg/ und bekam dadurch die ungarische kron/ und war hierauff willens nach Wien zu gehen/ wenn nicht die zeitung/ daß sein General/ George Ragoczy von dem ungarischen Grafen Humanay/ mit hülffe der Pohlen/ geschlagen worden/ ihm davon zurück gehalten hätte. Denn er zog sich von hier zurück/ nachdem er vorher Oedenburg eingenommen. Im jahr 1620 richtete er mit denen Böhmen und Ungarn eine confœderation auff/ welche in 28 puncten bestund/ und sich vornemlich in einer beständigen kriegs-aßistentz gründete/ wurde auch damahls von den Ungarn zu ihren Fürsten/ und endlich den 25 augusti gar zu ihrem König proclamiret und gekrönet. Nachdem aber in folgendem jahr 1621 die böhmische niederlage bey Prage erfolget/ ließ er die ungarische kron von Preßburg nach Altsol führen/ und suchte bey denen Türcken und Tartarn hülffe wider dem Käyser. Die schreiben/ so er deßfals abgehen lassen/ geriethen einigen ungarischen Herren in die hände/ worauff sie die affection gegen ihn ziemlich fallen liessen/ sich mit einigen seiner Generalen/ Sezschi George/ und andern/ wider ihn verbunden/ und heimlich bey dem Käyser pardon erhielten/ worauff Preßburg und viele andere ungarische städte durch den Grafen von Boucquoi und dem Sezschi George wiederum erobert worden/ doch erhielt er auch an seiner seite einigen vortheil wider seine feinde/ eroberte die festung Neuheusel/ vor welcher der Graf Boucquoy blieb/ und andere/ Preßburg aber belagerte er vergeblich/ und wandte sich darauff nach Mähren. Hierauff kam es endlich zwischen ihm und dem Käyser zu einem frieden/ der zu Niclasburg geschlossen wurde/ krafft dessen er die kron und den titul des Königes von Ungarn abtreten/ hingegen 7 gespannschafften/ und die stadt Caschau lebenslang behalten solte. Auch wurde ihm der titul eines reichs-Fürsten/ und die 2 fürstenthümer in Schlesien/ Oppeln und Ratibor/ überlassen. Doch konte er nicht ruhen/ sintemahl er an. 1623 wiederum die waffen ergriff/ die Türcken an sich zog/ und mit 60000 mann in Ungarn einfiel/ und daselbst sehr übel hausete. Es kam aber in folgendem jahr zum stillestand/ und bald darauff zum frieden/ welcher etwas ausführlicher als der erste abgefast/ und er der 7 gespannschafften auffs neue versichert wurde. Im jahr 1626 brach er abermahl/ und zog nebst den Türcken den Grafen Ernst von Mansfeld an sich/ doch wurde auch dieses mahl die sache in der güte beygeleget. Er aber selbst gerieth darauff in kranckheit/ und starb an der wassersucht den 5 november an.1629/ im 49sten jahr seines alters. Daß er ein Herr von grossen qualitäten gewesen/ ist nicht zu zweiffeln. Er war kaum 17 jahr alt/ als er in den krieg kam/ und hat er 42 feldschlachten persönlich beygewohnet. Er hat sich vor erlangung seiner dignität eine zeitlang zu Constantinopel auffgehalten/ und war er anfangs so arm/ daß man ihm nicht 100 reichsthaler creditiren wolte. Er war auch in studiis nicht unerfahren/ insonderheit war er der lateinischen sprache kundig. Seiner religion/ welches die reformirte war/ nahm er sich gleichfals eiffrig an/ und stifftete zu Weissenburg in Siebenbürgen das Fürsten-collegium, darinnen Alstedius, Piscator, Bitterfeldius und andere gelehrte leute professores gewesen. Doch hat er solches nicht gäntzlich ausgebauet. Seine erste gemahlin/ deren bereits oben gedacht/ ist an. 1622 gestorben/ worauff er an. 1626 Catharinam/ Churfürst Johannis Sigismundi zu Brandenburg tochter geheyrathet/ mit welcher er aber keine kinder gezeuget. Seine wittwe ist nach seinem tode biß auff den clausenburgischen land-tag/ da sein bruder/ Stephan Bethlen/ erwählet worden/ regentin von Siebenbürgen geblieben; hernachmahls aber hat sie sich mit Francisco Carolo/ Hertzogen von Sachsen-Lauenburg/ vermählet. Ubrigens hat Gabriel Bethlen in seinem testament dem römischen Käyser Ferdinando II ein schönes pferd mit einem von edelgestein und perlen gestickten roß-zeug gezieret/ samt 40000 ducaten vermacht. Dem römischen König/ Ferdinando III, und dem türckischen Käyser hat er eben dergleichen vermacht. Nicht weniger hat er seine gemahlin wohl bedacht/ und dem türckischen Käyser die execution des testaments/ dem römischen Käyser aber die wittwe und Siebenbürgen anbefohlen. *Lotichius* l.4 seq.; *Adolph. Thuldenus* in hist. nost. temp.; *Roscio* ritratti & elogii di capit. illust. p.360; *Pufendorf* de reb. Suecic. l.1; *Ludolfs* histor. schaubühne t.I; *Lamormaini* vita Ferd. II; *Isthuanf.* hist. Hung.; *Laur. Toppeltini* de Medgyes origin. & occas. Transsylv. p. 229 seq.; *Frid. Luck* schles. chronick.; *George Kreckbitz* beschreibung von Siebenbürgen p.167 seq.

Bethlen / (Stephanus) oder **Bethlen Isthuan**/ war ein bruder des Gabriel Bethlens/ wiewohl ihn nur Sagredo dessen vetter nennet/ ist aber gleichfals berühmt. Denn nachdem Bethlen Gabor todt/ führte seine gemahlin nach seiner verordnung das regiment/ und Stephanus Bethlen war statthalter; weil aber die siebenbürgischen stände für bedencklich hielten/ das regiment einer weibes-person in einem solchen lande zu lassen/ welches zwischen zweyen mächtigen staaten/ als dem österreichischen und ottomannischen hause/ gelegen/ brachten sie es endlich dahin/ daß ihr auff dem land-tag zu Clausenburg die regierung auffgekündiget wurde. Nun wäre Bethlen Istuan gerne Fürst gewesen/ weil er sich aber nicht getraute die meisten stimmen zu erhalten/ wolte er einem andern darzu beförderlich seyn/ der ihm hiervor danck wüste. Schickte also seinen sohn Stephanum und seinen eidam/ Graf David von Zolyan/ an Georgen Ragoczy/ einem reichen Herrn in ober-Ungarn, demselben das fürstenthum anzutragen. Es war auch Ragoczy mit denen gesandten schon biß nach Waradein gekommen/ als sie die botschafft erhielten/ die stände wolten den Ragoczy nicht haben/ sondern hätten den Stephanum Bethlen selbst zu ihrem Fürsten erwählet. Hierauff ließ es sich zu einer grossen trennung an/ indem selbst des Stephani sohn und eidam beständig bey dem Ragoczy blieben. Bethlen war so treuhertzig/ daß er sich seines rechts begab/ und die sache zu einer neuen wahl kommen ließ. Da war nun Ragoczy an spendiren dem Bethlen überlegen/ und trug also in dieser neuen wahl den preiß davon. Nun schiene alles in guter ruhe zu seyn/ weil Ragoczy ohne fernern wiederspruch das fürstenthum erhielt/ wiewohl ein heimlicher verdruß an beyden seiten noch übrig blieb. Stephanus begab sich aus mißtrauen auff seine güter nach Ungarn/ und hinterließ seinen sohn Petrum auff seinen gütern in Siebenbürgen. Dieser hatte einen vornehmen verwalter/ so dem Ragoczy einiger massen verwandt war/ welchen er/ weil er in seiner rechnung nicht bestund/ einen gefährlichen schlag mit dem stock versetzte/ daß er wenig tage drauff das leben einbüssete. Ragoczy bediente sich dieser gelegenheit/ wolte Petrum in verhafft bringen lassen/ der aber schon heimlich aus Siebenbürgen in ober-Ungarn nach Etsched entflohen war. Stephanus nahm sich seines sohns an/ suchte hülffe bey dem Türcken/ gieng selbst nach Constantinopel/ und brachte es ohne sonderbare mühe dahin/ daß dem Bassa zu Ofen befohlen wurde mit genugsamen volck in Siebenbürgen einzufallen/ und dem Bethlen zum fürstenthum zu verhelffen. Ragoczy hielt bey dem Käyser um hülffe an/ konte aber nichts erhalten/ weil damahls der Käyser mit Schweden und Franckreich genung zu thun hatte. Doch thaten nebst seinen unterthanen heimlich die Pohlen und Ungarn das ihrige/ und Ragoczy/ indem er sich stellte/ als wenn er in der güte tractiren wolte/ gewann zeit/ sich zu verstärcken. Endlich fielen die Türcken mit 25000 mann ins land/ denen sich des Ragoczy General/ Sigismund Cornisch/ mit etwan 7000 mann in einem vortheilhafften ort entgegen setzte/ und

wolte/ ſeiner ordre nach/die übrigen völcker erwarten. Weil ihn aber die Türcken mit gewalt angriffen/ muſte er ſich in eine ſchlacht einlaſſen/ und war ſo glücklich/ daß er eine vollkommene victorie befochte; ſolches geſchahe bey Schalonta an. 1636. Ragoczy verfolgte ſeinen ſieg/griff die Türcken allenthalben mit groſſem muth an/ ja wolte gar in ihr land einfallen; dannenhero die Türcken ſich zu einen frieden bequemten/ welcher auch in ſelben jahr erfolgte/ dieſes inhalts: daß Ragoczy Fürſt in Siebenbürgen bleiben/ dem Bethlen aber ſeine eingezogene güter reſtituiren ſolte. *Bapt. Nani* hiſt. de la republ. de Veniſe; (der aber dieſes mit etwas zweiffelhafften umſtänden erzählet) *Iob. Bethlens* bedrängtes Dacia, oder erläuterte ſiebenbürgiſche geſchicht; *Sagredo* mem. hiſt, p. 654; *Ludolffs* ſchau-bühne ad an. 1630. 35 & 36; *Toppeltini* orig. & occaſ. Tranſylv.; *George Kreckwitz &c.*

Bethphage/ war ein dorff im jüdiſchen lande/ am ölberg gelegen/ bey Jeruſalem/ deſſen in der hiſtorie von Chriſto bey den evangeliſten zum öfftern gedacht wird. Hieronymus meynet/ es ſey eine wohnung der prieſter geweſen/ und habe ſeinen nahmen von der fruchtbarkeit an feigen-bäumen bekommen.

Bethſabea; ſ. Bathſeba.

Bethſaida; ſ. Bethesda.

Bethſaida/ eine ſtadt im gelobten lande/ am ufer des galiläiſchen meeres/ 14 meilen von Jeruſalem gegen norden gelegen. Vor Chriſti geburt war ſie nur ein dorff/ allein Philippus/der Vierfürſt in Iturea und Trachonitis/ hat eine ſchöne ſtadt daraus gemacht, und ſelbige Julias genennet. Als aber ſein bruder/Herodes Antipas/aus dem dorffe Betharanta/ jenſeits des Jordans/ auch eine ſtadt bauete/ und mit dem nahmen Julias belegte/ hat Bethſaida ihre erſte benennung wieder bekommen. Die 3 apoſtel/ Petrus/ Philippus und Andreas ſind von hier bürtig geweſen. Es hat auch der HErr Chriſtus groſſe wunder allhier gethan/ weil aber die einwohner dennoch ſeine predigt verachteten/ kündigte er ihnen ihren untergang an. *Matth.* c. 11 v. 21; *Luc.* c. 10 v. 13; *Marc.* c. 8 v. 22; *Iob.* c. 1 v. 44; *Lightfoot*; *Bochart*; *Bunting.*; *&c.*

Bethſan/ eine ſtadt im gelobten lande/im ſtamm Manaſſe. Stephanus und Joſephus nennen ſie Scythopolis. Als der König Saul mit ſeinen ſöhnen in der ſchlacht wider die Philiſter geblieben war/ ſo nahmen dieſe jener ihre leichname/ und hiengen ſie auff die mauren zu Bethſan. *1 Sam.* c. 31 v. 10.

Bethſemes/ d. i. ein ſonnen-hauß/ war eine ſtadt im gelobten lande/ im ſtamm Juda/eine meile von Jeruſalem/ und wurde den prieſtern und leviten zur wohnung eingegeben. Als zu zeiten Samuels die einwohner zu Bethſemes die lade des HErrn hatten ſehen wieder kommen aus der Philiſter land/und dieſelbige angerühret/ob ſie gleich keine prieſter waren/ ſo wurden ihrer von GOtt geſchlagen 50000 und 70 mann/ wiewohl wegen dieſer zahl die ausleger nicht einerley meynung ſind/ und folgen Hieronymus, Rupertus, Iſidorus, Lyra, Toſtatus, Bochartus, &c. der meynung Joſephi/welcher nur 70 mann ſetzet. Zun zeiten Königs Ahas eroberten Bethſemes die Philiſter. Joas/der König in Iſrael/ hat bey Bethſemes Amazia/den König in Juda überwunden. Es war auch noch eine andere ſtadt Bethſemes im ſtamm Naphthali/ daraus die kinder Iſrael nicht die Cananiter vertrieben/ ſondern nur dienſtbar gemacht/ und eine im ſtamm Iſaſchar/ am fuß des berges Carmel/wie auch eine in Egypten/ ſonſt Heliopolis genannt. *Joſ.* c. 15 v. 10, c. 19 v. 22 & 38, c. 21 v. 16; *Iudic.* cap. 1 v. 33; *1 Sam.* c. 6; *2 Reg.* c. 14 v. 13; *2 Paralip.* c. 27 v. 18; *Ioſeph.* in antiq. l. 6 c. 2; *Hieron.* in quæſt. hebr.; *Bochart.*; *&c.*

Bethuel/ ein ſohn Achor/ lebte um das jahr 2080/ und war ein vater des Labans und der Rebecca. *Gen.* cap. 22 v. 23; *Ioſeph.* l. 1 antiq. c. 15.

Bethulia/ eine ſtadt im gelobten lande/ im ſtamm Sebulon/ 11 meilen von Jeruſalem/zwiſchen Dothan und dem galiläiſchen meer/ von welchem ſie eine meile entfernet geweſen. Holofernes/ der General des Nebucadnezars belagerte Bethulien/ es ward ihm aber von der Judith in ſeinem gezelt der kopff abgehauen/ *Iudith.* cap. 7 v. 13. Die chriſten baueten auch bey Bethlehem eine fortreſſe/welche ſie das frantzöſiſche Bethulien nenneten.

Bethune/ an dem kleinen fluß Brette/ eine ſtadt in Niederland in der grafſchafft Artois/ den Frantzoſen zugehörig. Sie liegt 5 meilen von Aire und 6 von Ryſſel. Sie iſt wohl befeſtiget/ und hat wegen der 2 jahrmärckte gute handlung. Die Frantzoſen eroberten ſie an. 1645/ und ward ihnen auch von den Spaniern im pyrenäiſchen frieden überlaſſen. Vormahls hatte Bethune ſeine eigene Herren/ welche das ſchutz-recht über Arras führeten. *Andr. Hojus brugenſ.* deſcr. Bethuniæ; *Miræus*; *Meyerus*; *Guicciard*; *&c.*

Bethune/ das geſchlecht von Bethune hat ſeinen nahmen von obgedachter ſtadt/ ſeinen urſprung aber von Roberto I, genannt dem verfertiger/ Herrn zu Bethune und Richebourg/ſchutz-Herren zu Arras/ welcher ums jahr 1000 gelebet/ und 5 nachfolger des nahmens Roberti gehabt/ davon der letzte an. 1193 ohne erben geſtorben/ und ſeinem bruder Wilhelmo II dem rothen die regierung verlaſſen/ welcher Robertum VIII und Guilielmum zu fortpflantzung des geſchlechtes hinterlaſſen. Und ſtammen von dieſem Wilhelmo/ Herrn von Locres/ die Herren von Bethune her/ ſo ſich in Franckreich begeben. Er zeugte Wilhelmum II, dieſer III, dieſer IV, ſo an. 1340 ſtarb/ und Matthäum/ welcher Johannem I, dieſer Johannem II hinterließ/der in der ſchlacht bey Azincourt an. 1415 blieb/ und verſchiedene kinder hatte/ davon Jacob oder Jacobin ein ſtamm-vater der Herren von Balfour in Schottland worden. Robert aber/ der dem König Carolo VII wider die Engeländer gedienet/das hauß Bethune fortgepflantzet/ und zu ſeinem nachfolger Johannem III hatte/ der ums jahr 1512 ſtarb/ und ohne die andern kinder Alpinum nach ſich ließ/ der dem bethuniſchen ſtamm fortgeſetzt/ und unter andern Johannem IV zeugete/welcher ums jahr 1552 oder 53 auff dem ſchloß zu Couci ſtarb/ nachdem er wegen ſeines übeln verhaltens von ſeinen gütern war vertrieben worden. Sein nachfolger war Franciſcus von Bethune/Baron von Roſni/ ſo die parthey der Hugonotten annahm/ an. 1569 in der ſchlacht bey Jarnac gefangen wurde/ und an. 1575 ſtarb/ nachdem er Maximilianum/Salomon/ Baron von Roſni/Gouverneur zu Mante/&c. der ſich bey der belagerung Amiens befunden/ und auf der rückreiſe den 19 ſeptember an. 1597 zu Beauvais ohne erben geſtorben/ Philippum/Grafen von Selles und von Charroſt/welcher eine eigene linie auffgerichtet/ und noch 2 ſöhne/ ſo in der jugend verſtorben/gezeuget. Maximilianus I von Bethune/ welcher ihm ſuccedirte/ ward Hertzog von Sulli/ pair und Marſchall von Franckreich/ ſouverainer Printz von Enrichemont und Bois-belle, Marquis von Roſni/&c. und hat das meiſte zur auffnahme ſeines hauſes beygetragen. Er war gebohren zu Roſni an. 1559 und hielt ſich von ſeiner jugend an zu Henrico/Könige von Navarren/ und hernach in Franckreich/bey dem er wegen ſeiner treuen dienſte in groſſen gnaden ſtund. Er machte ihn bald anfangs zu ſeinem kammer-herrn/und brauchte ihn a. 1587 in der ſchlacht bey Coutras/ folgends in der bey Arques und Ivri/ in den belagerunge Paris/ Noyon/ Rouen/ Laen/&c. machte ihn auch zu belohnung ſeiner dienſte an. 1597 zum Grand Voyeur de France oder oberſten wegmeiſter in Franckreich/ und folgendes jahr zum ober-Intendanten der finantzen. Er bekam auch das amt als groß-meiſter von der artillerie/ und an. 1602 das gouvernement von der baſtille/ und die oberſte auffſicht über die feſtungen. Hernach ward er als extraordinair-abgeſandter nach Engeland geſchickt/ und bey ſeiner zurückkunfft erhielt er das gouvernement von Poitou/ richtete auch ſeine güter zu Sully an der Loire zu einem hertzogthum und pairie im monat februarii an. 1606 auff/ und wurde über dieſes noch groß-meiſter der ſeehäfen in Franckreich. Doch nach dem tode des Königs Henrici IV an. 1610/ kam er auff einmahl von allen ſeinen ehren-ämtern, und ſahe ſich genöthiget auff eines ſeiner ſchlöſſer ſich zu begeben/ da er ein privat-leben geführet. Damit er das amt eines groß-meiſters der artillerie abtreten möchte/ ſo gab man ihm den 18 ſeptember anno 1634 den marſchals-ſtab von Franckreich. Er ſtarb endlich auff ſeinem ſchloß zu Villebon/ im lande Chartrain/ den 21 december an. 1641/ und hat man memoiren unter ſeinem nahmen/ mit dem titul œconomies royales. Er hatte ſich an. 1583 mit Anna von Courtenai/ und nach deren tode an. 1589/ das andre mahl an. 1592 mit Rachel von Cochefilet/ einer tochter Jacobi/ Herrn von Vaucellas/ vermählet/ welche den 30 december an. 1659 im 93 jahr ihres alters zu Paris geſtorben. Mit der erſten hat er gezeuget Maximilianum II, und mit der andern 2 töchter/ und Franciſcum/Hertzogen von Bethune/ Grafen von Orval/&c. Ritter der königlichen orden/ der an. 1621 in der beſchützung Montauban vor die Hugenotten/ und bey anderer gelegenheit proben ſeiner tapfferkeit an tag geleget. An. 1624 ward er Feld-marſchall des königes/ und folgendes jahr maitre de camp von dem piccardiſchen regiment/an. 1627 erſter ſtallmeiſter der Königin Anna aus Oeſterreich/ an. 1633 ritter der königlichen orden/ und anno 1652 Hertzog. Er ſtarb im julio an. 1678/und hat mit ſeinen beyden gemahlinnen gezeuget Maximilianum Helionorum/ der an. 1646 in der beſtürmung Piombino geblieben/ Maximilianum Alpinum/Hertzog von Bethune/ Grafen von Orval/ der ihm ſuccediret/ ein vater Maximiliani Franciſci/Marquis von Bethune/ der an. 1685 verſtorben/&c. Philippum/ Vicomte von Meaux/Grafen von Chamron/ Baron von Guepre, der an. 1632 geſtorben/ und andere kinder mehr. Maximilianus II von Bethune/Marquis von Roſni/ deſſen oben gedacht/ war gebohren zu Paris an. 1588/ und wurde ſur-intendant der feſtungen in Franckreich/Gouverneur zu Mante und Gergeau/ groß-meiſter der artillerie/&c. und ſtarb den 15 ſeptember an. 1609/ hinterlaſſende Maximilianum Franciſcum von Bethune/ Hertzogen von Sulli/ pair von Franckreich/ Printz von Enrichemont/ſo an. 1661 im 47 jahr ſeines alters geſtorben/ und 2 töchter/ nebſt einem ſohn/Maximiliano Petro Franciſco von Bethune/Hertzogen von Sulli/ nach ſich ließ. Dieſer war gebohren den 11 februarii an. 1640/ und ſtarb an. 1694/ nachdem er unterſchiedene kinder gezeuget/ darunter Maximilianus Petrus Franciſcus Nicolaus/Marquis von Rony/ Hertzog von Sulli/ gebohren an. 1664/ der in einem ſturm vor Namur blieb/ den 18 julii an. 1695. Maximilianus Henricus Hertzog von Sulli/ pair von Franckreich/ Printz von Enrichemont/&c. der an. 1698 im januario ſeine erſte ſeſſion im parlament nahm. Philippus von Bethune/ Baron und hernach Graf von Sulles und Charroſt/ Ritter der königlichen orden/ war der jüngere ſohn des obgedachten Franciſci/ und bruder des berühmten Maximiliani I, Hertzogs von Sully/ ſurintendant über die finantzen/&c. Er brachte ſich ſonderlich durch ſeine geſandſchafften/ ſo er nach Italien/ Teutſchland und Engeland mit groſſer klugheit abgeleget/ in anſehen; ſtarb endlich an. 1649/im 84ſten jahr ſeines alters. An. 1600 hatte er ſich mit Catharina von Bouteiller de Senlis, einer tochter Philippi/Herrn von Monci/und an. 1608 mit Maria d'Alegre vermählet. Aus der erſten ſind folgende kinder gezeuget: Hippolytus/welcher ihm ſuccediret/ Henricus von Bethune/ Ertz-biſchoff zu Bourdeaux/ gebohren zu Rom an. 1604/ als ſein vater abgeſandter war. König Ludovicus XIII ernennete ihn an. 1626 zum Biſchoff zu Bajonne/hernach a. 1629 zu Maillezais/ end-

Digitized by Google

endlich Ludovicus XIV an. 1646 zum Ertz-bischoff zu Bourdeaux. Er starb den 11 may an. 1680 im 76sten jahr seines alters. Ludovicus/ dessen hernach wird gedacht werden/ und Maria/ die erste gemahlin Francisci Annibalis/ Hertzogens von Estrees/ ꝛc. so an. 1628 gestorben. Hippolytus nun von Bethune/ Graf von Selles/ Marquis von Chabris/ ꝛc. genannt der Graf von Bethune/ gebohren den 19 sept. an. 1603/ war hof-cavalier bey der Königin Maria Theresia von Oesterreich. Er befand sich bey den belagerungen von Montauban/Rohan/ Rochelle u. a. m. bekam an. 1661 den königlichen ritter-orden/und starb den 24 sept. an. 1665. Mit seiner gemahlin Anna Maria von Beauvilliers/so in grossem ansehen gelebet/ zeugte er 1 Philippum/ Grafen von Selles/ so an. 1630 gebohren/ und an. 1658 ohne erben gestorben. 2 Henricum/ Grafen von Bethune/ gebohren den 29 mertz an. 1632/ er starb an. 1690 ausser Franckreich im exilio, darinnen er wegen entführung der mademoiselle von Vaubran/ der jüngsten schwester der Hertzogin von Estrees bey 10 jahr gelebet. Seine gemahlin/ Maria Dauvet/ hat ihm anno 1663 einen sohn Ludovicum zur welt gebracht. 3 Armandum von Bethune/ gebohren an. 1635/hernachmahls Bischoffen zu Puy. 4 Franciscum/ Marquis von Bethune/ gebohren anno 1638/ ritter der königlichen orden/hat sich durch viele gesandtschafften/ sonderlich nach Pohlen/bekandt gemacht/und starb zuletzt als ambassadeur in Schweden zu Stockholm im sept. an. 1692. Mit seiner gemahlin/Louise Maria de la Grange, des Cardinals Henrici d'Arquien tochter/ und der verwittweten Königin in Pohlen schwester/hat er 2 söhne/ so in kriegs diensten stehen/ und auch 2 töchter gezeuget/davon die ältere an. 1690 an Stanislaum Casimirum/ Fürsten von Radzivil Kletzka/ Groß-Marschalln von Lithauen/ hernach an Alexandrum Sapieha/ Groß-Marschalln von Lithauen; die andere an Jablonowsky/ Woywoden von Rußland/ zu Zolkiew an. 1692 vermählet worden. 5 Annibalen/ maltheser-ritter/ und ehemahls chef über eine esquadre. 6 Hippolytum/ allmoseniern bey der Königin/ hernach abt zu Nôtre-Dame zu Baupré/ ꝛc. und endlich Bischoff zu Verdun. 7 Ludovicum/ Marquis von Bethune/ vermählt mit der wittwe des Marquis von Monpone. und 8 drey töchter. Ludovicus von Bethune-Charrost/ Pair von Franckreich/ gouverneur von Calais/ Lieutenant-General in Piccardie/und ritter der königlichen orden/der dritte sohn Philippi von Bethune/ war gebohren an. 1605; er diente zu erst im kriege in Holland/und bey seiner zurückkunfft ward er oberster beym regiment von Piccardie/ befand sich auch damit an. 1628 und in folgenden 3 jahren bey der belagerung Rochelle/ Privas/ Pignerol und Saluzzo/wie auch im treffen bey Veillane/ ꝛc.; folgends bekam er die stelle als capitain der königlichen leib-garde und das gouvernement zu Calais. An. 1631 war er als Feld-Marschall bey der eroberung Chauvenei/ und hernach in andern wichtigen actionen. An. 1661 bekam er den königlichen ritter-orden/begleitete den König an. 1667 auff dem feld-zuge nach Flandern/und nachdem er seiner capitainschafft über die leib-garde erlassen worden/ bekam er an. 1672 den titul des Hertzogs von Charrost. Er starb an. 1681/ und hatte mit seiner gemahlin Maria/Johannis l'Escalopier, präsidentens zu Paris tochter/ Louisam Annam/ so an. 1666 als eine gemahlin Alexandri Wilhelmi von Melun/ Printzen von Espinei/ gestorben/und Armandum gezeuget. Dieser ist Hertzog von Bethune-Charrost/ Pair von Franckreich/ ritter des ordens des heiligen Geistes/ Lieutenant-General der provintzen Piccardie/Boulogne und eines antheils von Hennegau/ gouverneur von Calais. Er nahm seine erste seßion im parlament an. 1690. Seine gemahlin Maria/ Nicolai von Foucquet tochter/ so er an. 1657 geehliget/hat ihm gebohren 1 Nicolaum/ abt von S. Michel de Treport, so an. 1699 gestorben. 2 Armandum von Bethune/ Hertzog von Charrost/ Pair von Franckreich/ Baron von Ancenis/ Pair und präsident des adels in Bretagne/ Lieutenant-General in Piccardie/Boulogne und eines theils von Hennegau/ gouverneur von Dourlens/ Lieutenant-General von Franckreich/ ꝛc. Er hat mit seiner ersten gemahlin auch bereits an. 1681 Ludovicum Josephum und Paulum Franciscum gezeuget. 3 Ludovicum Basilium/ maltheser-rittern/ und 2 töchter/ so sich in geistlichen stand begeben. *Andr. du Chesne* histor. de la mais. de Bethune; *Godefroy & P. Anselme* hist. des grands offic. de la Cour; *Sammarth.* Gall. chr.; *Dupleix* in Henr. IV; *Imhof* geneal. Galliæ; &c.

Betis/ der gouverneur zu Gaza; s. Batis.

Betisac/ (Johann) vornehmster rath und bedienter Johannis/ Hertzogs von Berri/ welcher in allen gewaltthätigkeiten seinem Herrn an die hand gegangen/ und endlich wegen seines verbrechens lebendig verbrandt worden. *Mezeray* in Carl. VI.

Betlehn; s. Bethlen.

Betlis/ eine stadt in Armenien/ 10 tage-reisen von Diarbeckir/ gehöret einem Bey oder Landes-Fürsten zu/ welcher unter allen der mächtigste ist/ und 25000 reuter nebst einer menge fuß-volck ins feld stellen kan/ auch weder von dem türckischen Käyser noch König in Persien dependiret; sondern beyde Potentaten müssen seine freundschafft unterhalten/weil es ihm sonst leicht wäre/ ihnen den paß von Aleppo nach Tauris zu versperren/wenn einer den andern bekriegen wolte/ indem er so einen engen durchgang zwischen Bergen besitzet/ da 10 mann wohl 1000 auffhalten können, Wenn man von Aleppo auf diese stadt kommt/ siehet man einen gantzen tag lauter gähe berge/ und die stadt Betlis selbst liegt zwischen 2 bergen/ die einen canonen-schuß weit von einander stehen/ und das schloß/ darauff der Bey residiret/ liegt mitten auff einem hauffen auffgeworffener erde/ der so steil abgearbeitet/ daß man nicht anders/ als durch herumgehen hinauff kommen kan. *Tavernier* reise-beschr. in Persien l. 3 c. 3.

Beton/ (David) ein Cardinal mit dem titul S. Stephani/ Bischoff zu Mirepoix/ und hernach Ertz-bischoff zu S. Andre in Schottland lebte/ im 16den seculo. Er war ein sohn des Barons von Balfeur aus dem geschlecht derer von Beton/ welches eines der edelsten in Schottland. Seine eltern liessen ihn zu Paris studieren/ und der König Jacobus V schickte ihn hernachmahls als ambassadeur an den König Franciscum I, welcher ihn zum Bischoff zu Mirepoix ernennete/ auch ihm folgends an. 1538 von dem Pabst Paulo III gar den cardinals hut zuwege brachte/ der ihn auch als legaten in Schottland sendete/ allwo er seinem vetter Jacobo Beton im ertz-bischoffthum zu S. Andre succedirte/ und den Georgium Sfocard oder Wschert/ weil er es mit den Protestirenden gehalten/ verbrennen ließ/ welches ihn aber viel verdrüßlichkeit auff den halß zog/ und wurde er an. 1546/ als er des morgens aus dem bette auffstand/ ermordet/ und im cardinals-habit an das creutz eines fensters in seinem pallast gehänget/ welches einige wegen der streitigkeit zu seyn erachten/ die er mit dem Grafen von Lesle gehabt/ andere aber andere ursachen anführen wollen. *Lesle* hist. d'Ecosse l. 9 & 10; *Dempster* in martyr. scot.; *Paul. Iovius*; *Buchan.* histor. scot.; *Spond.* in annal.; *Sammarth.* Gall. christ. t. II pag. 740; *Auberi*; &c.

Betranion oder Vetranion/ Bischoff zu Tomi in nieder-Mösien am Ponto Euxino/ welches berühmt/daß Ovidius im exilio daselbst gewesen. Er erzürnete den Käyser Valens damit/ daß er sich den Arianern widersetzte. *Theodoret.* hist. eccl. l. 4 c. 35.

Betsaida; s. Bethsaida.

Betsaida/ ein teich; s. Bethesda.

Betschau/ eine stadt in Böhmen im Zatzer-kreise gelegen/hat gute zinn-bergwercke.

Betulius oder Betuleius; s. Bircken.

Beuchlingen/ eine grafschafft in Thüringen/ so vormahls ihre eigene Herren gehabt/ ietzo aber denen Herren von Werthern zustehet. Das schloß Beuchlingen liegt nicht weit von Heldrungen/ etwa eine meile von der Unstrut.

Beveland/ eine insul in der provintz Seeland in Niederland/ sie ward an. 1532 durch einen grossen sturm des meers in 3 theile vom morgen gegen abend gesondert/ daher nunmehro 3 insuln/ davon eine nord-Beveland/ die andere süd-Beveland/ und die dritte/ welches die mittlere/ Wolfersdyck heisset.

Bevergern/ eine kleine stadt im stifft Münster/zwischen Tecklenburg und Rhenen gelegen/ wovon ein ziemlicher strich landes an der Ems den nahmen führet.

Beverley/ eine stadt in Engeland/ in Jorckshire/ 2 meilen von Hull gelegen.

Bevern/ ein hertzogliches braunschweigisches residentz-hauß am Sellinger-wald/ bey einem kleinen fluß gleiches nahmens/ eine halbe stunde von der stadt Holtzminden an der Weser gelegen. Es gehörte vormahls einem alten adelichen geschlecht/ welches daher den nahmen führte/ und soll bereits ums jahr 903 Clamot von Bevern/ auff zulassung Graf Brunens von Eberstein sich allhier nieder gelassen/ und den nahmen von Bevern angenommen haben. Es hat auch dieses geschlecht gedauret biß zu ende des 16den seculi/ da es mit den kindern Johannis von Bevern ausgegangen. Hierauff ist Bevern an die von Münchhausen gefallen/ welche es wohl angebauet. Alsdenn aber ist es an das braunschweig-lüneburgische hauß wolffenbüttelischer linie gekommen/ und dem dritten printzen Hertzogs Augusti/Ferdinando Alberto/ gegeben worden/welcher seine residentz daselbst auffgeschlagen/ und die hertzogliche beverische linie gestifftet. Er war gebohren an. 1636. Erlangte durch den westphälischen friedens-schluß ein canonicat zu Straßburg/ reisete lange zeit herum/ und beschrieb hernach diese seine reise unter dem nahmen des wunderlichen/ den er in der fruchtbringenden gesellschafft/davon er ein mitglied war/führete. Hernach nahm er seinen sitz zu Bevern/ und starb den 23 april anno 1687. Zur gemahlin hatte er sich erwehlet an. 1667 Christinam/Friderici des Land-grafen von Hessen tochter/ so den 17 mertz an. 1702 gestorben/ nachdem sie viel kinder/ und darunter folgende printzen zur welt gebracht/ als an. 1677 den 29 dec. Augustum Ferdinandum/ Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ General-major und obersten der wolffenbüttelischen garde zu fuß/ welcher an. 1704 den 2 jul. in der schlacht bey Donauwerth auff dem Schellenberg sein leben einbüssete. An. 1680 den 19 may/ Ferdinandum Albertum/ probsten der stiffter S. Blasii und Cyriaci. An. 1682 den 4 mertz zwillinge/ Ferdinandum Christianum und Ernestum Ferdinandum; und an. 1684 den 14 april Henricum Ferdinandum. *Iob. Letzneri* dasselische chronick l. 4 c. 33 & l. 8 c. 8; topogr. brunsv. & luneb.; *Imhof.* not. proc.; &c.

Beverningk/ (Hieronymus) einer der geschicktesten leute/wichtige geschäffte zu tractiren im 17den seculo. Er war ursprünglich aus Preussen/ aus einem alten adelichen geschlechte. Sein groß-vater Johannes Beverningk/ ein preußischer edelmann/ kam an. 1575 mit dem Grafen von Hohenlohe nach Holland/ da ihm die Staaten eine compagnie infanterie gaben/ worauff er Lieutenant-General der artillerie wurde. Er verheyrathete sich mit der tochter des Dirok Loncq/ bürgermeisters zu Tergou/ und groß-schatzmeisters der provintz Holland/ und zeugte mit ihr Melchior von Beverningk/ capitain über die infanterie bey den General-staaten/ und commendant der schlösser Argenteau und Dalem. Er heyrathete Sybillam/Leonhard Standerts/ gouverneurs zu Knodsenburg/ ꝛc. tochter/ von welcher dieser Hieronymus

mus Beverningk den 25 april an. 1614 zu Tergou in Holland gebohren worden. Er ward alsdenn anno 1645 in seiner geburts-stadt zum raths-herrn erkohren/ auch an. 1668 zum bürgermeister gemacht. An. 1646 schickte sie ihn zu den Staaten ihrer provintz/ da er solche proben seiner geschicklichkeit ablegte/ daß ihn nicht allein die stadt Tergou sondern auch die Staaten von Holland zu unterschiedenen verschickungen gebrauchten. Anno 1653 gieng er als extraordinair-deputirter von den General-Staaten zu dem protector und der republic von Engeland/ bekam folgendes jahr den titul als extraordinair-ambassadeur / und schloß den 28 april selbigen 1654sten jahrs den frieden zwischen Holland und Engeland. Währender zeit/ als er diese ambassade verrichtete/ hatte man ihm das general-schatz-meister-amt der vereinigten provintzen auffgetragen / welches er biß an. 1665 verwaltete / da er es selbsten auffgab/ ungeachtet er sehr gebeten wurde / es noch länger zu führen/ und bekam von dem staats-rath ein ansehnliches präsent/ zum beweiß / daß sie mit seiner administration überaus vergnügt gewesen. Er legte auch nebst andern deputirten an. 1659 die in der provintz Geldern entstandenen verdrüßlichkeiten bey/ und war sehr glücklich / frieden und bündnisse zu schlüssen/ derer er eine ziemliche anzahl zu stande gebracht. Anno 1666 wurde er 2 mahl nach Cleve abgeschickt/ das erste mahl schloß er den 16 febr. eine genaue alliantz mit dem Churfürsten von Brandenburg/ das andere mahl den 19 april den frieden mit dem Bischoff von Münster. Folgendes jahr brachte er zu Breda den 31 jul. die friedens-tractaten mit Engeland zum ende. An. 1668 wurde er als extraordinair-ambassadeur nach Aachen geschickt / den frieden zwischen Franckreich und Spanien mit abzuhandeln/ welcher auch den 2 may geschlossen ward. Er solte ferner selbiges jahr noch mit dem Printz Mauritio von Nassau an den käyserlichen hof gehen/ doch unterblieb solches/ und schenckten ihm die Staaten von Holland vor seine ansehnliche dienste ein silbern service. Anno 1671 reisete er als extraordinair-ambassadeur nach Spanien/ diesen hof dahin zu bewegen/ daß er mit Franckreich sich in tractaten einlassen möchte/ hatte auch glückliche verrichtung. An. 1672 folgte er als deputirter der Staaten dem Printzen von Oranien nach der armee/ wolte sich aber hierauff zur ruhe begeben / allein die Staaten und der Printz von Oranien nöthigten ihn/ daß er an. 1673 auff die conferentz nach Cöln sich begeben muste/ da er mit grosser klugheit den Churfürsten von Cöln und Bischoffen von Münster mit seinem staat zu verbinden wuste/ welche tractaten im folgenden jahr unterzeichnet wurden. Er bekam auch an. 1673 die stelle eines curatoris der universität Leyden/ welche insgemein denenjenigen ertheilet wird / die sich um das vaterland wohl haben verdient gemacht. Als er aber endlich die längst gewünschte ruhe zu geniessen hoffete/ wartete noch eine der wichtigsten und schwersten verrichtungen auff ihn; denn man lag ihm so lange an/ biß er sich entschloß zu den friedens-tractaten nach Niemegen zu gehen. Er bekam derohalben ordre/ bey dem König in Franckreich in dem lager zu Wetteren audientz zu suchen/ und als er selbige den 30 may sehr gnädig erhalten/ hielt man den frieden schon vor geschlossen/ welcher auch würcklich den 10 aug. selbigen 1678 jahres zwischen Franckreich und Holland unterschrieben ward. Worauff Beverningk sich als einen mediateur zwischen Franckreich und Spanien gebrauchen ließ/ und auch selbige tractaten den 11 sept. zum ende brachte; ingleichen den 12 oct. an. 1679 zwischen Schweden und Holland einen frieden und commercien-tractat schloß. Hierauff erlangte er endlich ein geruhiges leben/ begab sich auff seine schöne herrschafft Oud-Teilingen / eine stunde von Leyden/ und legte sich vornemlich auff das garten-werck und anbauung allerhand art pflantzen / welche er aus allen enden der welt zusammen bringen ließ/ doch unterließ er dabey nicht seine curatel der universität Leyden mit aller sorgfalt zu führen / und kauffte er vor dieselbe die berühmte bibliothec des Isaaci Vossii. Als er aber kurtz darauff die manuscripta darinnen besehen wolte/ wurde ihm nicht wohl/ und da er auff die carosse kam/ überfiel ihn ein schauer/ welches der anfang zu einem fieber war/ das sich von tag zu tage vermehrte/ biß er endlich den 30 oct. an. 1690/ über 76 jahr alt/ zu Oud-Teilingen starb / und den ungemeinen ruhm hinterließ/ daß ihm alle seine verrichtungen glücklich von statten gangen. Mit seiner ehe-frauen/ Joanna le Gillon/ von Amsterdam bürtig/ aus einem adelichen geschlecht in Piccardie entsprossen/ hat er keine kinder gezeuget. *Wicquefort* traite de l'ambassad. t. II p. 443; actes & memoir. des negot. de la paix de Nimegue t. II p. II; *Bayle.*

Beverungen / eine kleine stadt im stifft Paderborn / am einfluß der Bever in die Weser gelegen.

Beverwyck/ ein schönes dorff nebst einem guten hafen in Holland / am Wycker-meer / zwey meilen von Harlem nordwärts gelegen.

Beuil; s. Bueil.

Bevilacqua/ ein ziemlicher flecken im Veronesischen / an dem fluß Tongna/ nicht ferne von dem paduanischen gebiete/ ist der stammort der Grafen dieses nahmens.

Beuren / ein grosser flecken in Schwaben an der Donau / zwischen Dutlingen und Sigmaringen/ welche etliche der alten Bragodurum zu seyn vorgeben.

Beurlin/ (Jacob) probst und cantzler der universität zu Tübingen/ war gebohren zu Dornstadt im Schwartzwalde an. 1520. Er studierte alsdenn zu Tübingen/ woselbst er auch Doctor und professor theologiæ worden/ und einen grossen ruhm unter den protestirenden theologis durch seine geschicklichkeit im disputiren erhalten. An. 1551 schickte ihn der Hertzog von Würtemberg nebst Johanne Brentio und etlichen andern auff das concilium nach Trident/ wie auch / als er von hier zurück gekommen / nach Preussen / die über den articul von der rechtfertigung entstandene streitigkeiten beyzulegen. Nach diesem kehrte er wieder nach Tübingen/ und docirte allda mit gutem ruhm/ wurde auch zum probst der kirchen und cantzler der universität ernennet. Als er endlich an. 1561 in Franckreich auff das colloquium zu Poissy verschicket wurde/ starb er zu Paris an der pest den 28 octob. anno 1561/ im 41sten jahr seines alters. Seine schrifften sind enarratio epistolæ canonicæ Iohannis; liber contra Petrum a Soto; oratio de mysteriis incarnationis Iesu Christi. *Pantal.* prosopogr. p. III; *Crusius* in annal. svev.; *Thuan.* histor. l. 28; *Melch. Adam* in vit. germ. theol.; *Freber.* in theatr. p. 189.

Beust/ (Joachim von) ist aus einem alten adelichen geschlecht in Sachsen/ märckischer ankunfft/ allda es auch bischöffliche dignitäten besessen/ entsprossen/ und ist Johann von Beust an. 1400 Bischoff zu Havelberg gewesen. Es sind auch bereits an. 1379 vier aus diesem stamm zu den zeiten Caroli IV in dem bayerischen zug erleget worden/ sonderlich aber hat sich dieser Joachim von Beust im 16den seculo sehr berühmt gemacht. Sein vater war Achim von Beust/ hauptmann zu Möckern im ertz-bischofthum Magdeburg / um welches er sich wohl verdient gemacht/ welcher ihn nebst noch 4 andern söhnen mit Elisabeth von Randauen gezeuget; es sind aber diese 3 söhne / welche älter waren als Joachim/ meist dem kriege nachgegangen / auch der erstere Henricus in der blutigen schlacht bey Siverhausen mit dem Churfürsten Mauritio an. 1533 geblieben. Joachim war gebohren zu Möckern den 19 april an. 1522/ und nachdem er daselbst den grund zu seinem studieren geleget/ ward er an. 1539 auff die universität nach Leipzig geschicket/ allwo er Lutherum predigen hörte / welcher damahls in Meissen die reformation vorhatte. Folgends gieng er an. 1544 nach Italien/ da er die berühmten juristen Alciatum, Socinum, &c. hörete/ und anno 1548 zum Doctor der rechten zu Bononien ernennet ward. Zwey jahr darauff machte ihn der Churfürst Mauritius zu seinem rath/ und nicht lange hernach ward er professor zu Wittenberg. An. 1553 ernennete ihn Churfürst Augustus/ und an. 1563 die fürstlichen brüder von Anhalt/ Joachimus Ernestus und Bernhardus zu ihrem rath/ welche würde er auch an. 1586 bey dem Churfürsten Christiano/ und an. 1591 die vormundschafftliche auffsicht der churfürstlichen Printzen erhielt/ welche er biß an sein ende geführt. Übrigens ward er auch an. 1580 consistorial-rath zu Dreßden / wohnte 2 jahr darauff dem colloquio zu Quedlinburg auff befehl des Churfürstens bey / und verrichtete an. 1592 nebst andern theologis und politicis die general-visitation der sächsischen kirchen und schulen. Er starb endlich auf seinem ritter sitz zu Planitz bey Zwickau den 4 febr. an. 1597 im 75sten jahr seines alters. Mit seiner ehe-frau/ Barbara von Brandten/ hat er an. 1559 zu Wittenberg einen sohn/ Henricum/ gezeuget/ welcher wiederum söhne hinterlassen. Er hat verschiedene theologische und juristische bücher geschrieben / als christiadum libellum; enarrationem evangeliorum & epistolarum; enchiridion de arte bene moriendi; de simonia; lecturam in tit. de jure jurando; de jure connubiorum & dotium; orationem de dignitate legum & jurisconsultorum, &c. *Petr. Wilich.* pastor zu Planitz, in einem eigenen tractat von Ioach. von Beust; *Laur. Beccenßein.* theatr. sax. c. 10 p. 114; *Freber.* in theatr. p. 941; *Theodor. Eberti* elog. ICtor. qui hebr. lingv. propagar.; *Hendreich.* in pand. brand.

Beuthen/ eine stadt und freye herrschafft in ober-Schlesien / in dem fürstenthum Oppeln/ nahe an der polnischen gräntze gelegen/ bey dem kleinern fluß Brendnitz. Es ist vormals daselbst ein sehr berühmtes silber-bergwerck gewesen/ welches aber / wie Cromerus schreibet/ verschwunden/ als die bürger mit öffentlichem rath 2 priester an. 1364 oder 65 jämmerlich umgebracht. An. 1363 kauffte es Hertzog Primislaus zu Teschen; Hertzog Wenceslaus aber überließ es an. 1426 samt der herrschafft Sora um ein schlechtes geld an den Bischoff zu Cracau/ doch kam es wieder in schlesische hände. An. 1583 beherrschten noch die Marck-grafen zu Brandenburg diese herrschafft Beuthen samt Tarnowitz/ welche endlich nebst dem fürstenthum Jägerndorff an Marck-graf Johannem Georgium von Brandenburg fiel; allein der Käyser protestirte hierwider / und führte seine sache zu Breßlau vor dem ober-recht der Fürsten und stände aus / welches anno 1617 dem Marck-grafen/ Beuthen ab und dem Käyser zugesprochen hat. Anno 1589 versammleten sich alhier die pohlnischen gesandten/ und tractirten allda von freylassung des Ertz-Hertzogs Maximiliani / welcher auch mit einer starcken convoy aus Pohlen biß an die schlesische gräntze begleitet ward. An. 1627 ward dieses städtlein von den Sächsisch-Weymarischen erobert/ und nunmehro gehört es denen Grafen von Henckeln/ Freyherren von Donnersmarck/ und ist von dem Käyser an. 1698 zu einer freyen standes-herrschafft in Schlesien erhoben / und im monat mertz introduciret worden. *Cromer.* l. 12; *Frid. Luce* schles. chronick p. 147 & 699; topogr. Silesiæ p. 125; &c.

Beuthen / lat. Bethania, eine stadt und freye standes-herrschafft in nieder-Schlesien/ in dem glogauischen fürstenthum/ welche eine der grösten herrschafften in gantz Schlesien ist/ und durch den Oder-strohm in 2 theile entschieden wird. Es liegen darinnen/ ohne die stadt Beuthen/ an der Oder noch unterschiedene schlösser / darunter sonderlich Carlath berühmt ist. Es gehöret diese herrschafft meistentheils denen Freyherren von Schönaich/ und ist an. 1698/ gleichwie Beuthen in ober-Schlesien zu einer freyen standes herrschafft gemacht / und im monat januario selbiges jahrs introduciret worden/ mit dem beding/ daß die deputirten der beyden beuthnischen herrschafften jährlich mit einander

Digitized by Google

ander um den vorsitz bey den fürsten-tags-versammlungen abwechseln solten. Die stadt Beuthen selbst anbelangend/ so ist sie sehr alt/ und soll vormahls an einem andern orte/ etwa eine halbe meile davon gelegen/ auch ein festes schloß gehabt haben/ daraus die Pohlen unter dem König Boleslao III, zugenannt mit dem schlimmen munde/ sich wider den Käyser Henricum V tapffer gewehret; in dem krieg aber/den Käyser Fridericus I wider die Pohlen führte/ verheereten diese Schlesien über der Oder selbst mit feuer/ damit die Käyserlichen keinen auffenthalt finden möchten/ worüber auch Beuthen soll zu grunde gegangen seyn. Darauff die einwohner weiter hinunter am ufer der Oder eine neue stadt anlegten/ welche/ ungeachtet sie mit fruchtbaren korn-feldern/ weinbergen und andern bequemlichkeiten umgeben war/dennoch nicht sonderlich in auffnahme kommen können/ zumahl da sie an. 1475 gantz und gar abgebrandt. Vornemlich aber hat sie zu anfang des 17den seculi Georg/ Freyherr von Schönaich/ sehr gebessert und erweitert/auch an. 1616 ein stattliches gymnasium allda gebauet/welches sonderlich Caspar Dornavius/ rector daselbst/ sehr berühmt gemacht. In dem 30jährigen kriege bedienten sich die Schweden dieser stadt als eines passes gegen groß-Glogau/ und weil sie mit keiner ring-mauer umgeben war/ befestigten sie selbige an der land-seite mit einem wall/ und hatten sie bald die Käyserlichen/ bald die Schweden wiederum inne. Die bürgerschafft nehret sich theils von den weinbergen und der tuchmacherey. Im 16den seculo gehörte Beuthen noch denen Herren von Glaubitz/ unter denen Wolffgang von Glaubitz die weinberge vor der stadt meistens angeleget hat. Folgends erhandelte sie Fabianus von Schönaich/ so an. 1591 gestorben/ und brachte sie an sein hauß. Morgenwärts an der ecken der stadt stehet auff einem hügel ein altes schloß von ziemlich starcken mauern/ so vermuthlich das alte schloß Beuthnitz seyn mag/welches an.1477 Hertzog Johannes von Sagan eroberte/ und nach ausjagung der böhmischen besatzung in brand steckte. *Henelii* silesiograph.; *Schickfuß* schles. chronick; *Frid. Luca* schlesische chronick p. 1022 seq.; &c. topogr. siles. p. 124; souverain. von Europa; &c.

Beuther/ (Michael) ein rechts-gelehrter und professor historiarum zu Straßburg/ war ein sohn Michael Beuthers/ 36jährigen würtzburgischen amtmanns in der stadt Carlstädt am Mäyn in Francken/ und enckel Peter Beuthers/ gräntz-amtmanns des hertzogthums Francken/ so an. 1496 gestorben. Er war gebohren zu Carlstadt den 18 oct. an. 1522/ und nachdem er den grund zu seinen studiis zu Würtzburg und Coburg geleget hatte/ begab er sich an. 1536 nach Marpurg zu Iohanni Draconiti, Doctori theologiæ, von welchem er die hebräische sprache erlernete. Endlich kam er nach Wittenberg/ward daselbst mit Luthero und Melanchthone bekandt/ und nachdem er magister worden/ legte er sich auff lesung der historien. An. 1542/ als zwischen dem Churfürsten zu Sachsen/ Johanne Friderico/ und Hertzoge Mauritio uneinigkeiten entstunden/ und völcker geworben wurden/ ließ er sich zu Torgau vom Churfürsten als einen musterschreiber gebrauchen/da aber diese unruhe gestillet/verließ er auch das soldaten-leben/ begab sich wieder nach Wittenberg/ und ward an. 1546 zum professor poeseos und mathematum nach Greiffswalde beruffen. An. 1548 nahm ihn Melchior Zobel/Bischoff von Würtzburg/ als seinen rath zu sich/ und folgendes jahr gieng er auff die berühmteste academien in Franckreich/die rechtsgelahrtheit daselbst zu studieren: schrieb auch zu Poitiers seine ephemeridem historicam,welche er a.1550 zu Paris heraus gegeben/und nach welcher Paulus Eberus sein calendarium historicum eingerichtet. An. 1551 ward er wieder an dem würtzburgischen hofe auffgenommen/ und das jahr darauff nebst Henrico/ Grafen von Cassel/ und Johann Zobeln/ auff die tractaten nach Passau geschicket. An. 1553 begab er sich nach Padua/ und studierte auff einrathen Melanchthonis/ die medicin daselbst; besuchte auch Rom und andere vornehme academien in Italien/ und ward zu Ferrara Doctor juris. Als er hierauff an. 1555 von dem Bischoff zurück beruffen worden/ward er nebst andern auf den reichs-tag nach Augspurg geschickt; und weil er sich zur evangelischen religion bekandte/ hatte er viel feinde/derohalben er seine dimißion bey dem Bischoff suchte/welche er aber nicht eher erhalten konte/ als biß er an. 1559 von dem Churfürsten zur Pfaltz/Ottone Henrico/zum kirchen-rath und bibliothecario bestellet wurde. Als aber folgendes jahr der Churfürst gestorben/ begab Beuther sich nach Oppenheim/ und entsagte allen politischen geschäfften/ machte auch am ersten einen kurtzen innhalt über iegliches capitel in der bibel. Als er an. 1562 mit auff dem wahl-tage Maximiliani II war/ begab er sich in ehestand. Folgendes jahr durchsuchte er alle sächsische academien und städte der antiquitäten halber auff eigene unkosten. An. 1565 ward er professor historiarum zu Straßburg/und starb endlich daselbst den 27 oct. an. 1587. Er hat verschiedene theologische/ juristische und historische bücher geschrieben; wie er denn in allen wissenschafften und den meisten europäischen sprachen wohl erfahren war. Die vornehmsten unter seinen schrifften sind: animadversionum, seu disceptationum tam historicarum quam chronographicarum liber; opus fastorum antiquitatis romanæ; continuatio historiæ Iohannis Sleidani; fasti Hebræorum, Athenienſium & Romanorum: praxis rerum criminalium; de globo astronomico & circulis, &c. Es hinterließ auch Michael Beuther 3 söhne/ davon Michael Philippus theologiæ Doctor und general-superintendens beym Hertzog von Zweybrück gewesen/ und verschiedene predigten heraus gegeben. Johann Michael wurde Doctor juris und philosophiæ professor zu Straßburg/ da er im 53sten jahr seines alters an. 1618 starb/ und nicht allein selbst de jure prælationis; de appellationibus; compendium terræ motuum a C. N. ad an. 1611, tractat. feudal. &c. geschrieben/ sondern auch einige tractate seines vaters mit anmerckungen heraus gegeben. Jacob Ludwig hat im amt Berg;abern einen land-schreiber abgegeben. *Mich. Neand.* in erotem. hebraic. p. 567; *Melch. Adam* in vit. philos.; *Freher.* in theatro p. 1479; *Eberti* elogia ICtor. qui hebræam ling. propagar. p.38; *Hendr.* in pand.brand.

Beutrich/ (Petrus) war gebohren zu Mompelgard im hertzogthum Würtemberg/ aus einer guten familie/ und nachdem er die ersten studia in seinem vaterlande getrieben/ kam er auch nach Franckreich/ und wurde zu Valence in Dauphine der rechten Doctor. Und nachdem er wieder zurück gekommen/ machte ihn der Churfürst Fridericus III von der Pfaltz zu seinem rath/ gab ihn auch hernach seinem Printzen Johanni Casimiro mit/ als er denselben an. 1568 in Franckreich schickte/ den Protestirenden hülffs-völcker zuzuführen. An. 1577 gieng er nebst andern zu dem König in Franckreich/ sich bey demselben zu beschweren/ daß das versprochene geld nicht wäre bezahlet worden. Da ihm denn von einem vornehmen Herrn/ der ihn zu gaste gebethen/ gifft soll seyn beygebracht worden/ davon er aber nicht gestorben. Als folgendes der Churfürst zu Cöln/ Gebhard von Truchses/ in gefahr stund/ schickte ihm der Pfaltz-graf/ Johann Casimir/ unter dem commando dieses Beutrichs/ auserlesene trouppen zu hülffe/ mit denen sich Beutrich so tapffer als listig durch die feinde schlug/ und alle die seinen glücklich in Bonn brachte. Auch hernach auff andere weise dem feinde abbruch that/und allemahl an der spitze stunde. Als er nun sein übriges gantzes leben zum dienst seines vaterlandes auffgewendet/ starb er zu Heidelberg den 12 febr. an. 1587 im 49sten jahr seines alters. Er war ein liebhaber der gelehrten/ dabey selbst beredt/ gelehrt und in der griechischen und lateinischen historie so wohl erfahren/ daß ihm nichts von der alten kriegs-manier und kriegs-listen unbekandt war. Er selbst hielt auch im kriege sehr scharffe disciplin/ und erstach einen diener mit eigener hand/ der in einer eroberten stadt wider sein verbot eine kiste auffbrechen wollen. Er hinterließ einen sohn/ gleichfalls Petrus genannt/ welcher auff dem schloß Neidenfelß/ so Pfaltz-graf Johann Casimir seinem vater geschenckt/ gewohnet/ aber ohne kinder gestorben. *Melch. Adam* in vit. ICtor. german.; *Thuan.*; *Strada*; *Freherus* in theatro p. 905; &c.

Beuvray/ Beuray oder Beureet/ ein flecken in dem gebieth von Autun/ wird vor der alten Bibracte gehalten/ dessen Cæsar gedencket l. 7 comment. als eines ortes/ an welchem seine trouppen öffters die winter-quartiere genommen/ und da eine zusammenkunfft der deputirten aus gantz Gallien gewesen. Es war also dieser platz einer der vornehmsten desselben landes/ und wurde nach seinem nahmen Julia genennet. *Adrian. Valesius* im wort augustod. Æduor.

Beux/ ein dorff nahe bey Seignelay in Burgund/ woselbst der berühmte artzt Couaillier gewohnet/ welcher daher der artzt von Beux genennet wird. Er war sonst nur ein bauer/ hatte aber vor sich selbst so eine ungemeine wissenschafft in der artzney-kunst erlanget/daß er von allen orten besuchet/ und von Joh. Bapt. Colberten sich nach Seignelay zu begeben war bewogen worden. Als er starb/hinterließ er über 100000 thaler.

Bewmaris; s. Beaumarish.

Beza; s. Beja.

Bey ist der nahme/welcher einem türckischen gouverneur einer seeküste beygeleget wird.

Bey-Curde wird der Fürst des landes Curdistan zwischen Armenien und Persien genennet. Es giebt auch noch mehr dergleichen Beys oder Fürsten/ welche sich zwischen den gebirgen feste gesetzt/ und weder dem türckischen Käyser noch König in Persien unterworffen sind/ weil sie gewisse enge pässe besitzen/ durch die sie nicht können angegriffen werden. Doch etliche stehen unter dem schutz der Türcken oder Perser. *Tavernier* persian. reise-beschr.

Beyerland/ ein stück von süd-Holland/ welches in 4 theile/ als Out-Nieu-Suyd-und Groot-Suyd-Beyerland abgesondert wird. Der vornehmste ort darinnen ist das dorff Oud-Beyerland/ an der Maaß gelegen.

Beyern; s. Bayern.

Beyersdorff/ ein schloß und amt in Francken/ zwischen Forchheim und Erlang/ gehört dem Marck-grafen von Bareuth.

Beytze; s. Peitze.

Beza/ (Theodorus de) einer der allerberühmtesten und vornehmsten theologorum der reformirten kirchen/ wurde gebohren zu Vezelai in Bourgogne den 24 jun. an.1519. Sein vater hieß Petrus de Beza/ welcher so wohl als seine mutter aus adelichem geschlecht war. So bald er ein wenig erwachsen/ nahm ihn seines vatern bruder/Nicolaus de Beza/ parlaments-rath zu Paris/ zu sich/ und ließ ihn auff das sorgfältigste aufferziehen; auch schickte er ihn im jahr 1528 nach Orleans/ sich der unterrichtung des Melchioris Wolmar/ so ein Teutscher war/ und daselbst die jugend in humanioribus unterrichtete/zu bedienen. Wie denn auch Beza 7 jahr bey demselbigen in seinem hause blieb/ und nicht allein in seinen studiis unter demselben sehr zunahm/ sondern auch im erkäntniß der reformation den grund legte. Wolmar wurde nach Bourges von der Königin von Navarra beruffen/ die griechische sprache daselbst zu lernen. Er verließ aber diese station/ und wandte sich wieder nach Teutschland im jahr 1535. Worauff Beza nach Orleans gieng/ die rechts-gelahrtheit daselbst zu studieren. Er hatte aber weit eine grössere zuneigung griechische und lateinische scribenten zu lesen und verse zu machen; in welchen letztern er so glücklich war/ daß er gar bald in ziemliches ansehen kam. Er wurde darauff im jahr 1539 Li-

Digitized by Google

centiatus juris, und begab ſich alsdenn nach Paris/ woſelbſt ſein anderer vetter/ (denn der erſte war ſchon geſtorben) ſo abt von Froimont war/damit umgieng/ ihm ſeine abtey/ welche 15000 pfund einkünffte hatte/ abzutreten; wie er denn auch ſonſt ſchon mit andern reichen beneficiis verſehen war. Hierdurch nun wurde er mächtig abgehalten/ ſeine reſolution/ ſo er ſchon längſt gefaſſet hatte/ ſich zu der reformirten kirchen öffentlich zu bekennen/ auszuführen/ worzu ihn doch unter andern antrieb eine heimliche heyrath/ die er mit dieſem beding getroffen/ daß er öffentlich/wenn es die gelegenheit geben würde/ſelbige wolte declariren laſſen. Indem er nun in zwe felhafften zuſtande ſich befand/ überfiel ihn eine gefährliche kranckheit/wodurch er beweget wurde/beydes/ſo wohl die bekennung zur reformirten kirche/ als auch die öffentliche declaration ſeiner ehe zu bewerckſtelligen. Er begab ſich alſo mit ſeiner ehe-frauen nach Geneve/woſelbſt er den 24 oct. an. 1548 anlangte. Ehe er ſich aber recht feſte ſetzte/ſo that er eine reiſe nach Tübingen zu dem Melchior Wolmar. Im folgenden jahr wurde er zu Lauſanne profeſſor der griechiſchen ſprache/welchem amt/ nachdem er 9 jahr vorgeſtanden/ kehrte er wieder nach Geneve/ und wurde daſelbſt prediger. Wehrender zeit/da er ſich zu Lauſanne auffhielt/ hat er unterſchiedene ſchrifften heraus gegeben/ als eine tragi-comœdiam in frantzöſiſcher ſprache von des Abrahams opffer/ welche hernach ins lateiniſche überſetzet/ und öffters gedruckt iſt. Ingleichen einen tractat de hæreticis a magiſtratu puniendis, welchen er dem Caſtalioni, der unter dem nahmen des Martinus Bellius verborgen war/ entgegen geſetzt/ u. a. m. Er thät auch eine reiſe nach Teutſchland/ ehe er ſeine profeßion niederlegte/ und zwar als deputirter bey einigen proteſtirenden Fürſten anzuhalten/ daß ſie doch die befreyung einiger reformirten perſonen/ ſo in Franckreich ins gefängniß geworffen waren/ befördern möchten/ wiewohl Beza ſelbſt eine andere urſache dieſer ſeiner reiſe anführet/ nemlich eine interceßion vor die piemonteſiſchen thäler/ ſo damahls unter Franckreich ſtunden/ zuwege zu bringen. Auff dieſer reiſe hatte er das glücke/ ſich mit Philippo Melanchthone zu Franckfurt zu unterreden. Da er nun im jahr 1559 ſich zu Geneve feſte geſetzt/ hielt er es inſonderheit mit dem Calvino/ und wurde im kurtzen deſſen college/ ſo wohl bey der kirche als bey der academie. Er wurde auch bald darauff/ auf anſtifften einiger vornehmen Herren in Franckreich nach Nerac zu dem König von Navarra geſchickt/ von wichtigen ſachen mit ihm zu conferiren/ und einen verſuch zu thun/ ob er dieſen König zur reformirten religion bringen könte; welcher denn auch verlangte/ daß Beza dem colloquio zu Poiſſi mit beywohnen ſolte/welches auch geſchahe. Bey dieſem colloquio ließ er ſeine beredtſamkeit/ gelehrſamkeit und geſchicklichkeit zur gnüge ſpüren/ und verſahe es in keinem dinge/ auſſer/daß er durch eine redens-art/indem er ſagte: der leib Chriſti wäre im heiligen abendmahl von dem brodt und wein ſo weit entfernet/ als der himmel von der erden/ ſeinen gegentheil etwas unwillig machte. Die Königin Catharina de Medicis wolte auch/daß er in Franckreich bleiben ſolte/ und predigte er darauff zum öfftern bey der Königen von Navarra/ bey dem Printzen von Condé/ und in den vorſtädten zu Paris. Und als einige Reformirte zu Vaßi niedergemacht worden/ ſchickte man den Bezam/ ſich deßfalls bey dem König zu beklagen/ und in dem innerlichen kriege/ der darauff erfolgte/ behielt ihn der Printz von Condé bey ſich. Wie er ſich denn auch bey der ſchlacht bey Dreux als ein prediger mit befand. Im übrigen/ als der Printz de Condé gefangen war/hielt er ſich bey dem Admiral von Coligni auff/ und kehrte nach geſchloſſenem frieden an. 1563 wiederum nach Geneve. Im jahr 1568 that er eine reiſe nach Vezelai in Franckreich ſeiner privat-angelegenheiten halben/ und wolte zugleich ſeine ſchweſter/ die eine nonne war/ bereden/ die catholiſche religion zu verlaſſen/ konte aber bey derſelbigen nichts ausrichten. Im übrigen ſchrieb er die zeit über/da er ſich wieder zu Geneve auffhielt/ unterſchiedene bücher/ wider Caſtalionem, der ſeine überſetzung des N. teſtaments angegriffen hatte/wider Franciſcum Balduinum, wider Brentium, Iacobum Andream, &c. auch gab er heraus ſeinen tractat de divortiis & repudiis wider Bernhardinum Ochinum, und andere. Er wurde aber auch zu gleicher zeit zu andern wichtigen geſchäfften gebraucht/ befand ſich an. 1571 auff dem national-ſynodo zu Rochelle als moderator, und im folgenden jahr wohnte er dem concilio zu Nimes bey. An. 1574 ließ ihn der Printz Condé nach Straßburg zu ſich kommen/ weil ihn derſelbe an Johann Caſimiren/ adminiſtratoren der Pfaltz/verſchicken wolte. Im jahr 1586 wurde das concilium zu Mompelgard gehalten/ da er mit dem tübingiſchen theologo Iacobo Andreæ diſputirte/dergeſtalt/ daß ſich ein iedwedes theil des ſieges rühmete. Und ob er gleich an. 1580 ſeine ehe-frau einbüſſete/ ließ er ſich dadurch nicht abhalten dem concilio, welches die Herren von Bern convociret/ mit beyzuwohnen/ in welchem Samuel Huberus wegen irriger lehre verdammet wurde. Er verheyrathete ſich auch hierauff wiederum mit einer wittwe/die ihn überlebet/ und ſich in ſeinem alter ſeiner treulich angenommen. Er ſtarb endlich den 13 oct. an. 1605. Im übrigen iſt auſſer zweifel dieſer einer der geſchickteſten und gelehrteſten leute geweſen/ dem es aber auch wegen ſeiner vielen ſtreitigkeiten an feinden nicht gefehlet/ daher man ſo viele ungegründete dinge von ihm ausgeſprenget. Doch iſt nicht zu leugnen/ daß er in ſeinen gedichten/ ſo er juvenilia genennet/ ſich etwas zu frey auffgeführet/ wiewohl er hernachmahls ſeine reue darüber öffentlich bezeuget. Was ſeine ſchrifften anlanget/ iſt derſelbigen über diejenigen/ derer bereits meldung geſchehen/ noch eine groſſe menge vorhanden/ worunter aber ſonderlich merckwürdig/ ſeine lateiniſche überſetzung des neuen teſtaments/ welcher er annotationes ſo wohl majores als auch minores hinzugefüget; ingleichen icones virorum doctrina ſimul & pietate illuſtrium additis eorumdem vitæ & operum deſcriptionibus, &c. ferner ſeine kirchen-hiſtorie der reformirten kirchen/ſo er in frantzöſiſcher-ſprache geſchrieben/ und die ſich von an. 1521 biß 1563 erſtrecket; de excommunicatione & presbyterio contra Thomam Eraſtum; de miniſtrorum evangelii gradibus contra Sarariam; epiſtolarum theologicarum liber unus; Iohannis Calvini vita accurate deſcripta; Theodori Presbyteri Rhætenſis libellus de hypoſtatica unione græce & latine editus; und viele andere/ als homilien; vielfältige gedichte und ſtreit-ſchrifften wider Brentium, Iacobum Andreæ, Nicolaum Selneccerum, Iohannem Pappum, Claudium de Xaintes, Iodocum Harchium und andere. *Anton. Faya* de vita & obitu Theod. Bezæ; *Thuan.*; *Teiſſier* t. II p. 365 ſeq.; *Melch. Adami* in vit. theol.; *Maimbourg* hiſt. de calviniſme; *Bayle* critique generale de calviniſme; *Freher.*; *Arnold.*; *Bayle*; *&c.*

Bezaleel/ ein ſohn Uri/ muſte nebſt Ahaliab auff göttlichen befehl an der ſtiffts-hütten arbeiten/ und war Bezaleel inſonderheit geſchickt/ künſtlich zu arbeiten an gold/ſilber/ertzt/ ſtein zu ſchneiden und einzuſetzen. *Exod.* c. 31; *Ioſeph.* hiſt. jud. l. 3; &c.

Bezek/ eine ſtadt in Paläſtina/ im ſtamm Aſſer/ nicht weit vom Jordan gelegen/ war die reſidentz des grauſamen tyrannen Adoni Bezek/von welchem oben. Als König Saul die ſtadt Jabes/ welche die Ammoniter belagert hielten/ entſetzen wolte/ ließ er allhier 300000 ſtreitbare mann zuſammen kommen. *Iud.* 1; 1 *Sam.* 11.

Bezeſtain wird ein gewiſſer groſſer runder platz bey den Türcken genennet/ der von ſteinen gebauet/und mit kram-laden umgeben iſt/darinnen die koſtbareſten wahren feil liegen. In der ſtadt Conſtantinopel iſt der groſſe und kleine Bezeſtain. *Theſenot.* morgenländiſche reiſe-beſchreib.

Beziers an der Orb/ eine ſtadt in Franckreich in Languedoc/ mit dem titul einer vicomte/ königliches vicariat und hof-gericht/und einem biſchoffthum/unter Narbonne gehörig. Sie iſt groß und alt/ und gedencken Plinius, Ptolemæus, Pomponius Mela, &c. ihrer/ die ſie Bitterra/ Baitira/Beterra/Biterâ/Beteris/ Biterrenſis und Bederenſis Civitas nennen. Sie liegt auff einem hügel/darauff ſchwer zu kommen iſt/und flieſſet an deſſen fuſſe die Orb. Sie iſt eine der gröſten und volckreichſten ſtädte in Languedoc/ hat breite und groſſe ſtraſſen und plätze/ und verſchiedene ſehens-würdige gebäude. Wer Beziers erbauet habe/ iſt unbekandt/allein aus den alten inſcriptionen erhellet ſo viel/ daß ſie ſchon bey den Römern in anſehen geweſen/ und zu Julii Cäſaris zeiten eine colonie geworden/welche unter dem Tiberio wieder auffgerichtet/und hat ſie damahls 2 tempel dem Auguſto und der Julia zu ehren erbauet gehabt. Folgends hat ſie immer mehr und mehr zugenommen/ und iſt in dem 4ten ſeculo in einem floriſſanten zuſtande geweſen. Die Gothen eroberten und zerſtörten ſie im folgenden jahrhundert/ ſie erholte ſich aber wiederum/und erhielt ſich biß auff das 8te ſeculum/ da ſie bey den einfällen der Saracenen in Languedoc viel erlitte/ und ums jahr 736 oder 37 gar von ihnen eingenommen ward. Carolus Martellus jagte ſie zwar im folgenden jahr heraus/ damit aber die Saracenen ſich nicht etwan von neuen der ſtadt Beziers bemächtigten/ hieß er dieſelbe gäntzlich zerſtören. Doch kurtz hernach baueten ſie die einwohner wieder auff/und thät ſich am erſten unter der regierung Pipini/Caroli M. und Ludovici pii hervor. Folgends hatte ſie ihre eigene ſtadthalter/ vicomtes genannt/ welche von den Hertzogen von Septimanien dahin geſetzt worden; bey untergang der carolingiſchen familie aber ſich gar erblich machten. Bernhard Raimund Trincavel/ Vicomte von Beziers/ lebte ums jahr 1060/ und heyrathete Ermengarden/eine ſchweſter und erbin Rogerii III, Grafens von Carcaſſonne/verglich ſich mit Raimundo Berengario/ Grafen von Barcellone wegen dieſer erbſchafft/ und hatte an. 1090 ſeinen ſohn Bernhard Athon zum nachfolger/welcher Ceciliam/ Vicomteſſe von Nimes heyrathete/ und Rogerium/ Grafen von Carcaſſonne/ Raimundum Trincavel/ Vicomte von Beziers und Alby/ und Bernhard Athon von Niones zeugte. Der erſte ſtarb ohne erben/und folgte ihm Raimund Trincavel/der anno 1150 dem Grafen von Barcellona den eyd der treue leiſtete/ wodurch er ſich Raimundum V, Grafen von Toulouſe/über den halß zog/ der ihn gefangen nahm/ und nicht eher wieder auf freyen fuß ſtellte/ biß er ein theil landes abgetreten hatte. Er ruffte derohalben Henricum II, König in Engelland zu hülffe/ welcher ihn auch an. 1160 wieder einſetzte/er ward aber an. 1167 in der kirche zu Beziers umgebracht/ und hinterließ 3 ſöhne/ davon der jüngſte Rogerius Trincavel dem andern ſuccedirte/und durch die hülffs-völcker des Königs von Aragonien Beziers einnahm/und diejenigen hinrichten ließ/die an dem mord ſeines vaters theil hatten. Er heyrathete die ſchweſter Raimundi V, Grafens von Toulouſe/welche ihm Raimundum Rogerium gebohren. Dieſer erklärte ſich vor die Albigenſer/ ward aber zu Carcaſſonne gefangen/ ſeiner güter entſetzt/und ſtarb an. 1209 oder 1212. Beziers ward durch die creutz-fahrenden den 22 jul. an. 1209 eingenommen/ über 10000 einwohner nieder gemacht/und die ſtadt faſt gantz zerſtöret. Simon/ Graf von Montfort/ ſetzte ſich wieder als Vicomte daſelbſt feſte/ und hinterließ ſein recht ſeinem ſohn Amalrico/ welcher ſelbiges an. 1222 und 29 den Königen Ludovico VIII und IX cedirte. Raimund Roger hatte zwar einen ſohn/ Raimund Trincavel/ welcher ſeine väterlichen güter prätendirte/weil er aber keine hülffe erhalten konte/ ſo überließ er an. 1247 ſein recht an König Ludovicum S. gegen 600 pfund jährliches einkommen. Von welcher zeit an Beziers ſtets bey der krone geblieben/ in auffnehmen gekommen/ und nunmehro eine gute handels-ſtadt iſt/ indem ſie nicht mehr als 2 meilen von der ſee und 3 von Agde lieget. In den innerlichen religions-kriegen hat ſie gnung erlitten. Sie hatte vormahls eine citadelle/ ſo aber an. 1633 demoliret worden. Die ſtiffts-kirche S. Nazarii iſt ſehr ſchön/ nebſt einem berühmten capitul.

Digitized by Google

pitel. 3. Aphrodisius ist der erste unter den Bischöffen / davon man nachricht hat/ und unter seinen nachfolgern ist sonderlich S. Giraldus berühmt/ der an. 1122 gestorben. Es befinden sich auch noch 2 abteyen/ nebst unterschiedenen andern kirchen und klöstern allhier. An. 356 stellten die Arianer / derer ihr haupt Saturninus von Arles war / zu Beziers einen synodum an / davon aber die acta verlohren/ und keine andere nachricht verhanden/ als die beym Hilario/ der sich diesen ketzern widersetzt/zu finden. An. 1233 ward von dem päbstlichen legaten Gautier/ Bischoff von Tournai/ allhier eine zusammenkunfft wider die Albigenser gehalten/ und im jahr 1246 eine andere eben deßwegen angesetzt / davon die acta in 37 capiteln bestehen. *Plin.* l.3 c.4; *Ptolem.* l.2 c.10; *Pomp. Mela* l.2 c.5; *Aimoin.*; *Robert d'Auxerre*; *Petr. de Valsernai* hist. c.16; *Catel.* hist. des Comt. de Toul. & Mem. de Lang.; *Besse* hist. de Carcass.; *du Chesne* recherch. des ant. des vill. de Fr.; *Sammarth.* Gall. chr.; *du Pui* des droits du Roy; *S. Hilar.* de synod. ad Const. l.1 & 3 & adv. Arian.; *Sulp. Severus* l.2 hist. sac.; *Spond.*; *Labbe*; &c.

Biafara/ eine stadt in Africa in Guinea / liegt an dem fluß dos Camarones, und giebt den nahmen einem königreich/welches zwischen dem königreich Benin/Nigritien und dem lande Congo lieget.

Biagole; s. Bragose.

Bialacerkiow/ Bialaceria, eine stadt in Pohlen/ in nieder-Volhinien oder der woywodschafft Kiow. Sie liegt an dem fluß Ros/und ist schlecht gebauet.

Bialegrodko/ eine polnische stadt in nieder-Volhinien/6 meilen von Kiow gelegen / hat ein festes schloß/ und gehöret denen Moscowitern.

Bialla/ eine stadt in Polesien/in der litthauischen woywodschafft Briescia/ etwan 23 meilen von Lublin gelegen. Es ist daselbst ein berühmtes gymnasium, und ein schöner palast / denen Fürsten von Radzivil zuständig.

Bialogrod/ eine türckische stadt in Bessarabien / zwey meilen vom einfluß des Niesters in das schwartze meer/ soll der alten Tyras gewesen / oder von deren Rinnen erbauet worden seyn.

Bianchi/ (Gerhard) ein Cardinal/ bürtig von Gainage/ einem kleinen dorff in dem gebiete von Parma. In seiner jugend ließ er schon eine grosse begierde zu dem studiren von sich spüren/ und nachdem er von dem pfarrer desselben dorffs in der grammatic war unterrichtet worden/ begriff er in kurtzer zeit so viel/ daß er sich selber helffen konte. Einige jahre hernach kam er nach Parma/woselbst er ein canonicat erlangte. Folgends ward er nach Rom geschickt / und stand dem Pabst Nicolao III so wohl an/daß er ihn an. 1278 den 12 mertz zum Cardinal machte / und 4 jahr darauff schickte ihn Pabst Martinus II als Legaten nach der sicilianischen vesper in dieses königreich. Er gieng auch mit eben diesem character nach Franckreich/und starb alsdenn zu Rom den 1 mertz an. 1302. *Carimbert* l.3 & 4; *Collenut.* l.5; *Dupleix* hist. de France; *Bzovius* A.C. 1290 n.5; *Aubery* hist. des Card.; *Onuphr.*; *Ciacon.*; &c.

Bianchino; (Bartholomäus) s. Blanchinus.

Biart; s. Bayard.

Bias/ ein philosophus / und einer von den 7 weisen in Griechenland/ war bürtig aus der stadt Priene in Jonien/ ein sohn Teutami/ und florirte in der 42sten olymp. unter der regierung Alyattis Königs in Lydien/ 144 jahr nach erbauung der stadt Rom. Zu seiner zeit funden einige fischer einen göldenen dreyfuß/mit dieser umschrifft: dem weisesten; welchen sie ihm überbrachten / den er aber wieder zurück in tempel des Apollinis schickte. Valerius Maximus sagt / daß als die stadt Priene wäre belägert worden/ und die einwohner / indem sie die flucht genommen/ ihre kostbarste sachen mit davon zu bringen sich bemühet hätten/ wäre allein der Bias mit ledigen händen davon gegangen/ und als man ihn deßwegen gefraget / habe er geantwortet: er trage alle das seinige bey sich. Ferner berichtet Diogenes Laertius von ihm/ daß er 2000 verse von Jonien geschrieben / und daß er in den armen eines sohnes seiner tochter gestorben/ als er einen seiner guten freunde gerichtlich vertheidiget. Es pflegte sonst auch Bias zu sagen/ daß derjenige unglücklich wäre/welcher ein unglück nicht ertragen könte. Ingleichen/daß der in einer gemüths-kranckheit läge/der unmögliche dinge liebte und verlangte. Als er sich auff dem meer befand / und er sahe/ daß bey entstandenem ungewitter die liederlichen leute beteten / sagte Bias; schweigt nur stille / die götter möchten sonst mercken/daß ihr hier seyd. *Plutarch.* in vita Biantis l.1; *Diog. Laert.*; *Cicero* de amicit. c.40; *Val. Maximus* l.7 c.2; &c.

Bibaculus; s. Furius Bibaculus.

Bibauc / (Wilhelm) General der Carthäuser / war bürtig von Tielt / einer stadt in Flandern/ zwischen Courtrai/ Brügge und Gent/ und kam unter den gelehrtesten leuten seiner zeit in ansehen; auch ward sein treffliches gedächtniß sehr bewundert. Als er professor literarum elegantiorum zu Gent war/ schlug das wetter in seinem lehrsaal ein/ und beschädigte viel von seinen zuhörern/ da er denn so gleich ein gelübde that ein Carthäuser-münch zu werden / auch dasselbe um das jahr 1500 erfüllete/ und in diesen orden so weit kam/ daß er auch an. 1521 gar general davon wurde. Welches amt er klüglich führete/ und den 24sten julii an. 1538 starb. Er soll verschiedene schrifften hinterlassen haben/ als orationes, conciones capitulares, &c. *Petrejus* in nat. ad chron. Dorlandi & in bibl. Carth. Chorier; &c.

Bibel/ Biblia. Durch diesen nahmen wird die gantze heilige schrifft verstanden/ das ist/ eine zusammenfassung derjenigen bücher/ so von den männern GOttes aus antrieb des heiligen Geistes geschrieben worden. Man theilet sie in das alte und neue testament. Das alte testament begreifft diejenigen bücher/ so vor Christi geburt geschrieben/ und sind dieselbigen die 5 bücher Mosis. Das erste buch Mosis/ Genesis, enthält die geschichte von erschaffung der welt/von der sündfluth/ und von den patriarchen/biß auff den todt Josephs. Das ander buch Mosis/ Exodus, handelt vornemlich von Mose/ von dem ausgang der kinder Israel aus Egypten/ wie sie das gesetz bekommen/ und die hütten des stiffts auffgerichtet. Das dritte buch Mosis/ Leviticus, handelt von den opffern / priestern / ihren gesetzen und rechten/ wie auch von den gesetzen und rechten/ so zugleich geweihete und ungeweihete personen betroffen. Das vierdte buch Mosis/ Numeri, begreifft eine erzehlung des volcks Israel aus Egypten / was sich auff der reise in der wüsten die 39 jahr über begeben / und zuletzt nochmahls eine austheilung des volcks und wiederhohlung einiger gesetze. Das fünffte und letzte buch Mosis/Deuteronomion, ist gleichfals eine wiederhohlung der dem volck Israel erzeigten wohlthaten/ und darauff der gesetze / nebst beygefügten verheissungen und drohungen/ und endlich eine erzählung desjenigen/was sich kurtz vor Mosis tode zugetragen. Daß diese bücher nur ursprünglich von Mose herrühren/ist nicht zu läugnen / ohngeachtet was einige critici dawider anzuführen sich unterstanden haben. In dem buche Josua wird die geschichte des volcks GOttes von dem tode Mosis an / 17 jahr lang fortgeführet/wie nemlich dasselbe unter der anführung des Josuä das gelobte land eingenommen/ und unter die stämme ausgetheilet. Das buch der Richter continuiret diese historie/ biß um die zeit / da Simson gestorben/ und erzählet/was unter regierung der richter in Israel vorgegangen. Das buch Ruth hält die geschichte von der Ruth und ihrer heyrath mit Boas/ so sich zu den zeiten der richter zugetragen/in sich. Die 2 bücher Samuelis/davon das erste die historie von dem hohenpriestern Eli und Samuel/ dem Könige Saul/ und den anfang von Davids thaten bey leb-zeiten des Sauls; das andere die fortsetzung der historie des Königs Davids / biß zu der zeit/da er das volck gezählet/vorstellet. Die 2 bücher der Könige/welche auch nach der lateinischen bibel das dritte und vierdte buch der Könige heissen / weil die beyden bücher Samuelis die 2 ersten bücher der Könige genennet werden. Es begreiffen aber die 2 bücher der Könige die historie von dem tode Davids/der regierung Salomonis/ und der folgenden Könige in Israel und Juda/ biß auff die babylonische gefängniß. Die 2 bücher der Chronick / Paralipomena, wiederholen die geschichte der Könige in Israel und Juda/ mit hinzufügung derjenigen umstände/so in den büchern der Könige ausgelassen worden/ und vorhersetzung eines stamm-registers der alt-väter in allen 12 stämmen und des geschlechts Davids/ biß nach der babylonischen gefängniß. Das buch Esra/ also genannt/weil es von Esra geschrieben worden/begreifft die historie von der freylassung des jüdischen volcks aus der babylonischen gefängniß/ und wiederbringung in ihr vaterland/von erbauung des tempels und allerhand anstalten/ so Esra gemacht/ von dem ersten jahr des Königes Cyri/ biß auff das 20ste jahr Artaxerxis Longimani. Das andere buch Esrä/ oder wie es von seinem urheber genannt wird/ das buch Nehemiä/ führet diese erzehlung fort biß auff den anfang der regierung Darii Nothi. Das buch Esther/und das buch Hiob melden dasjenige / was sich mit diesen beyden personen/ davon sie den nahmen führen/zugetragen. Die Psalmen/sind lieder zum lobe GOttes und weissagung von Christo/ davon die meisten der König David verfertiget hat. Die sprüche Salomonis und der prediger Salomonis zeigen den weg und die mittel der wahren glückseligkeit. Das hohe lied Salomonis/Canticum Canticorum, beschreibet die geistliche vermählung Christi mit der gläubigen seele. Die Propheten weissagen von dem zustand des jüdischen volcks / von der zukunfft des Meßiä ins fleisch / und von dem zustande der christlichen kirche. Uber dieses finden sich in ihren schrifften viel lehrreiche sprüche und vermahnungen / und erzehlung verschiedener begebenheiten. Es werden aber die propheten in die grosse und kleine propheten eingetheilet. Die grossen propheten sind Jesaia / Jeremia / Hesekiel und Daniel. Der kleinen propheten sind 12/ als: Hosea/ Joel/ Amos/Obadia/ Jona/Micha/ Nahum/ Habacuc/Zephania/Haggai/Zacharia und Malachia. Alle diese propheten zusammen haben währender zeit von 400 jahren / als von der regierung des Königes Hoseä an/ biß einige jahre nach der babylonischen gefängniß gelebet. Diese bißher erzehlte bücher pfleget man canonicos zu nennen/wie sie so wohl von jüden als christen von göttlicher und von unfehlbarer autorität angenommen werden. Folgende aber heisset man apocryphos, weil ungewiß / wer dieselben eigentlich verfertiget hat / und sich die kennzeichen der göttlichen autorität bey ihnen nicht befinden. Es sind aber dieselben das buch Judith/ so eine historie von dieser weibes-person/ wie sie durch enthauptung Holofernes Israel von den Assyrern errettet hat/ begreifft / von einigen aber vor ein gedichte gehalten wird. Das buch der Weißheit/ und das buch Jesus Sirach / Ecclesiasticus, zeigen den weg und mittel zur wahren und göttlichen weißheit zu gelangen / und derselben grossen nutzen. Das buch Tobiä ist eine historie von einem mann dieses nahmens und seinem sohn. Der prophet Baruch/ die 2 bücher der Maccabäer sind von verschiedenen händen zusammen geschrieben / und beschreiben die verfolgung und kriege der juden / und der regierung der Könige in Syrien ohngefehr 40 jahr lang/ biß auff das 130ste jahr vor Christi geburt. Hernach sind noch einige fragmenta, als stücke in Esther / historia von der Susanna und Daniel/ vom bel zu Babel / vom drachen zu Babel/

Digitized by Google

bel/ das gebeth Asariä/ der gesang der dreyen männer im feuer/ und das gebet des Königes Manasse. Bißher erzehlte bücher sind meistentheils in hebräischer sprache geschrieben/ ausgenommen etliche derjenigen/ so von den jüden nicht angenommen worden/ und so man apocryphos nennet/ wiewohl keines derselben mehr in hebräischer sprache vorhanden. Es wollen einige vorgeben/ daß die ältesten buchstaben/ die sie dazu gebrauchet/ samaritanisch/ und daß nach der babylonischen gefängniß die jüden der neuen chaldäischen buchstaben sich bedienet hätten/ welches diejenigen seyn sollen/ so man noch heutiges tages hebräisch nennet. Dieses aber wird von andern nicht unbillich in zweiffel gezogen/und bedarff eines grossen beweises. Sie sind auch zum öfftern ins griechische übersetzet/ und ist die älteste und vornehmste übersetzung die/ so die 70 dolmetscher/ auff begehren des ägyptischen Königes Ptolemäi/ verfertiget. Aquila/Theodotion und Symachus haben nach der zeit auch ihre übersetzung gemacht/und noch andere mehr von etlichen büchern der bibel. Origenes hat alsdenn alle diese versiones in seinem hexaplis zusammen gefaßt/ und in gewisse columnen neben einander und den hebräischen text mit hebräischen und griechischen buchstaben auff der seiten darneben gesetzt. Die evangelisten/ apostel und alten kirchen-väter haben sich der übersetzung der 70 dolmetscher bedienet/ und die alte lateinische version ist auch darnach gemacht. S. Hieronymus aber hat den gröstẽ theil des alten testaments nach dem hebräischen ins latein versetzet/welche version von der römischen kirchen recipiret worden/ und insgemein die vulgata genennet wird/ ausgenommen der übersetzung der psalmen/ welche von des Hieronymi seiner unterschieden ist. Die bücher des neuen testaments sind die 4 evangelisten/ oder die historie von unserm HErrn und Heyland JESU Christo/ das buch der apostelgeschichte/ 14 episteln Pauli/ 2 episteln Petri/ 3 episteln Johannis/ die epistel an die Hebräer/ die epistel Jacobi/ die epistel Judä und die offenbarung S. Johannis. Der erste unter den evangelisten ist S. Matthäus/ von welchem etliche vorgeben wollen/ daß er den jüden zu liebe hebräisch geschrieben/ so aber nicht bewiesen ist. S. Marcus/ welcher in vielen stücken dem Matthäo nachfolget und denselben fast nur in der kürtze zusammen gezogen. S. Lucas/ ein schüler S. Pauli/ und von profession, wie einige wollen/ein artzt. Als er sahe/daß viele sich unterstunden/ das leben Christi zu beschreiben/ ohne daß sie genugsame nachricht davon hatten/ so nahm er sich vor/ in seinem evangelio eine warhafftige erzehlung von den verrichtungen unsers Heylandes der welt vor augen zu legen. Er verfertigte auch das buch der apostel geschichte genannt/ und begriff darinn die kirchen-historie von der himmelfahrt Christi biß auff das vierdte jahr Neronis. Endlich der evangelist S. Johannes/ der jünger/welchen JEsus lieb hatte/ und der zu ende seines lebens/ bey nahe 100 jahr nach Christi geburt/ sein evangelium geschrieben/die irrthümer des Ebionis und Cerinthi zu widerlegen/ und die wahre GOttheit Christi wider alle dieselben feinde zu behaupten. Man hat auch von ihm 3 episteln und die offenbarung oder weissagung von dem zustand der christlichen kirchen biß auff die letztern zeiten/ so er auff der insul Pathmos aus göttlicher eingebung geschrieben. Von den episteln Pauli ist die erste an die Römer/ die andern beyde an die Corinthier/ alsdenn eine an die Galater/ eine an die Epheser/ eine an die Philipper/ eine an die Colosser/ zwey an die Thessalonicher/ zwey an den Timotheum/ eine an den Titum/ und eine an den Philemonem/welchen die epistel an die Ebräer hinzu gethan wird/ ob gleich einige daran zweifeln wollen. Die erste epistel Petri ist zu Babylon/ und die andere zu ende des lebens dieses apostels geschrieben. Die epistel Jacobi hat derjenige Jacobus/ so ein anverwandter Christi war/ verfertiget. Die epistel Judä hat des Jacobi und Simonis bruder/ ein sohn Alphei/geschrieben. Alle diese schrifften sind als canonische auffgenommen; ob gleich einige von der andern epistel Petri/der epistel Judä/ der andern und dritten epistel Johannis/ und der offenbarung Johannis haben zweiffeln wollen. Es sind aber die schrifften des neuen testaments insgesamt in griechischer sprache verfertiget. *Michael Waltheri* officina biblica; *du Pin* nouvelle bibliotheque des auteurs ecclesiastiques tom. I & dissert. prælim. aus proleg. sur la bible; *Richard Simon* hist. critiq du V. & du N. testament, und die dawider heraus gegebene bücher; *Ioh. Heinr. Heideggeri* enchirid. biblicum; &c.

Arabische Bibel; Es giebt unterschiedene arabische bibeln/ der einen art bedienen sich die jüden in demselben lande/ wo sie arabisch reden/ und ist dieselbe von dem R. Saadias/mit dem zunahmen Haggaon oder excellens, der im 9ten seculo gelebet/ verfertiget worden. Der andern art aber die christen im Morgenlande/ wo diese sprache im schwange gehet. Der jüden ihre sind nach dem hebräischen/ aber der christen ihre nach unterschiedlichen andern übersetzungen gemacht. Also haben e. g. die Syrer ihre bibel ins arabische vertiret/ weil das gemeine volck nicht mehr die syrische sprache verstehet. Aus eben dieser ursache haben es auch die copthischen christen gethan/ wird dannenhero von etlichen die eine übersetzung die antiochenische/die 2 die alexandrinische genennet. Die alexandrinische soll auch dieselbe seyn/welche in den englischen und parisischen bibliis polyglottis anzutreffen/ von welcher aber andere vorgeben/ daß sie des R. Saadias sey/ oder doch auffs wenigste sehr mit derselben überein komme. *Augustinus; Iustinianus* in psalm. XIV v. 84; *Thom. Erpenii* præfat. in pentateuchum arabicum; *Pocock.* in specim. arabic. p. 365, *Hottingerus* in thesauro philol. lib. I c. 3 sect. 2 & in analect. histor. theolog.; *Waltonus* in prolegom.; *Korthold* de variis script. S. edition. c. 17; *Pfeiffer* in critica S.; &c.

Es ist von der gantzen bibel eine ziemliche alte version verhanden/ zum gebrauch der armenischen christen/ die sich in verschiedenen ländern befinden/ sie ist nach den 70 dolmetschern gemacht. Einige geben für/ daß Chrysostomus derselben urheber sey/ wiewohl die Armenier selbst ihren ersten patriarchen/Georgium/davor ausgegeben; andere aber wollen sie andern beylegen. Weil die geschriebenen exemplaria viel kosteten/ hat ein Ertz-bischoff von dieser nation eine gantz armenische bibel an. 1664 zu Amsterdam drucken lassen. Längst zuvor aber hatte man schon den armenischen psalter gedruckt. *Sixt. Senensis* bibl. sanct. l. 6 annot. 152; *Athanasius Kircherus* in prodromo copt. c. 5; *Brian.*; *Waltonus* dissert. de linguis orient. n. 85; *Korthold*; *Pfeiffer*; *Rich. Simon.*; &c.

Chaldäische Bibel/ sonst auch Targum genannt/ ist von unterschiedenen personen zu unterschiedener zeit/ mit unterschiedenen stylo gemacht/ und erstrecket sich auch nicht auff alle biblische bücher des alten testaments. Der erste und älteste/ der uns bekannt/ ist Jonathan/ der sohn Uziel/ welcher ein discipul des Hilelis und mit-schüler des Simeonis/ welcher den HErrn Christum auff seinen armen hatte/ soll gewesen seyn. Dieser hat die prophetas priores und posteriores, das ist/ die bücher Josua/ der Richter/Samuelis/ der Könige/ die 3 grossen und 12 kleinen propheten übersetzet. Der andere ist Onkelos/ welcher die 5 bücher Mosis übersetzet hat. Diejenigen/ welche die übrigen bücher/ nemlich die hagiographa, vertiret/sind unbekandt/ oder auffs wenigste ungewiß/ doch hält man gemeiniglich dafür/daß R. Joseph Lusius selbige übersetzung verfertiget. Man hat auch 2 andere paraphrases über den Pentateuchum, davon die eine genennet wird Targum hierosolymitanum, welche aber unvollkommen; die andere/ so vollkommen/wird dem Jonathani/ aber fälschlich/ beygemessen. Uber das buch Esther ist gleichfals ein doppelter targum verhanden/ in gegentheil hat man über die bücher Danielis/Esrä und Nehemiä keine chaldäische übersetzung/ über die beyden bücher der chronica ist auch keine gedruckt gewesen/ biß Matthias Fridericus Beckius selbige anno 1680 und 83 mit einer lateinischen version und notis heraus gegeben. Man findet in diesen chaldäischen übersetzungen und paraphrasibus viele jüdische fabeln/ davon doch Jonathan/ insonderheit aber Onkelos am meisten befreyet ist. *Waltheri* offic. bibl. p. 255; *Mullerus* in judaismo proleg. p. 28; *Hottinger.* thes. philol. l. 1 c. 3; *Waltonus*; *Korholt*; *Pfeiffer*; *Rich. Simon*; &c.

Cophtische Bibel/ dieser gebrauchen sich die christen in Egypten/ so man Cophten nennet/ und welche in der alten sprache dieses landes geschrieben/ sie ist noch niemahls gedruckt/ doch befindet sie sich geschrieben in einigen europäischen bibliothecken; weil aber das volck diese sprache nicht verstehet/ ist sie ins arabische übersetzet worden. Daher man von langer zeit her der cophtischen version eine arabische hat pflegen beyzufügen. *Ath. Kircherus* in prodr. copt.; *Korholt.*; *Pfeiffer*; &c.

Aethiopische Bibel; die gantze bibel soll zwar in der äthiopischen sprache übersetzet worden seyn/ man hat aber nur einige stücke davon/ als den psalter/ das hohelied Salomonis/ und das neue testament/welche a part gedrucket/und hernach den bibliis polyglottis in Engeland einverleibet sind. Der psalter ist auch auffs neue an. 1701 mit einer lateinischen version/ wie auch variis lectionibus und notis philologicis von Jobo Ludolfo und Johann Heinrico Michaelis, LL. Oo. auff der universität Halle professore, heraus gegeben. Es ist aber die äthiopische übersetzung nach den 70 dolmetschern gemacht/ und vielleicht auch wohl nach der cophtischen/welche aus den 70 dolmetschern genommen.

Griechische Bibel/ daß die bibel zum öfftern in griechischer sprache übersetzet/ ist schon oben erwehnet/ und wird von ieder übersetzung an seinem orte mit mehren gehandelt. Von den 70 dolmetschern aber/ deren übersetzung die vornehmste ist/ hat man sehr viel editiones, man kan sie aber dennoch in 3 classen theilen/ nemlich die von Complut oder Alcala, welche in der bibel des Cardinal Ximenis an. 1515 gedruckt/ und in der biblia regia, oder Plantiniana, wie auch in der bibia des Comelini, und in der grossen bibel des Herrn du Jay wieder auffgeleget worden. In die andere classe gehöret diejenige/so an. 1518 zu Venedig heraus gekommen/ und hernach von den protestirenden in Teutschland vielmahls nachgedruckt worden/ als an. 1526 zu Straßburg/ an. 1545 zu Basel/mit einer vorrede Melanchthonis/und an eben diesen orte an. 1550 mit einer lateinischen übersetzung. An. 1597 zu Franckfurt mit noten/so man vor des Francisci Junii hält &c. In der dritten classe ist die römische edition von an. 1587/ welche aus einem alten exemplar in der vaticanischen bibliothec genommen; folgendes jahr hat man eine lateinische version davon mit des Flaminii noten heraus gegeben. Morinus hat auch an. 1628 das griechische und lateinische in 2 columnen drucken lassen/ und die verse angemerckt/ so sich nicht in der römischen edition befinden. Die Engeländer haben in ihren bibliis polyglottis diese version von Rom auffliegen lassen. Uber alle diese editiones der griechischen bibel haben die Engeländer in ihren polyglottis noch variantes lectiones von einem alten exemplar/welches das alexandrinische genennet wird/weil es ihnen von Alexandria aus Egypten zugeschickt worden. *Rich. Simon* hist. crit. du V. Testament, p. 523 seq.

Hebräische Bibel/ die hebräischen bibeln sind entweder geschrieben oder gedruckt; die ältesten unter den geschriebenen sind nicht über 700 jahr/ und dabey sehr rar/wenn sie von diesem alter. Die besten sind/ so von den spanischen jüden geschrieben worden/ wie R. Elias Levita in seinem buch/ massoreth hammassoreth genannt/ angemercket/ sie sind aber nicht über 500 jahr alt. Die von den teutschen jüden

Digitized by Google

jüden geschrieben worden / sind die schlechtesten. Was die gedruckten anlanget/ pfleget man sonderlich hoch zu schätzen die editiones des Danielis Bombergi/ welcher zum öfftern mit grossem fleiß zu Venedig die hebräische bibel hat drucken lassen. Aber sonderlich diejenige/ welche mit der vorrede R. Jacob Haiim von ihm ans tages licht gestellet/ und nebst der grossen und kleinen massora die chaldäische paraphrases und die commentarios unterschiedener rabbinen in sich begreifft / und da diese bibel auch zum öfftern gedruckt/ hält man doch die andere edition vom jahr 1548/ und die dritte vom jahr 1568 vor die beste. Buxtorfius hat diese bibel auch an. 1618 zu Basel drucken lassen. Nechst diesen sind die editiones des Roberti Stephani/ des Plantini/ und des Menaßis Ben Israel berühmt. Unter den neuesten ist die edition des R. Joseph Athia/ welche zu Amsterdam mit des Leusdeni vorrede heraus gekommen/ und vom Davide Clodio mit hinwegnehmung vieler fehler an. 1677 wiederum ediret worden. Endlich hat auch der königliche preußische hoff prediger/ Daniel Ernestus Jablonsky/ zu Berlin an. 1699 eine sehr accurate edition der hebräischen bibel heraus gegeben/ und darinnen sehr viel fehler / welche noch so wohl in des Athiä als Clodii bibel zu finden/ verbessert. *Buxtorf.* in biblioth. rabb.; *Rich. Simon* hist. crit. du V. T.; *Pfeifferi* critica sacra; *Jablonsky* præfatio editioni Berolinensi præmissa.

Lateinische Bibel; Man hat gleichfals unterschiedene lateinische übersetzungen der heiligen schrifft. Die älteste/ so uns bekandt/ ist diejenige / welche man Italam nennet/ deren man sich in der ersten occidentalischen kirchen/ biß auff die zeiten des Pabsts Gregorii M. bedienet hat. Sie war nach den 70 dolmetschern verfertiget/ und ist von derselben nichts mehr vorhanden/ als einige fragmenta, die man hin und wieder in den schrifften der alt-väter findet. Die andere version ist diejenige/ welche man vulgatam nennet / welche gemeiniglich dem Hieronymo pfleget beygeleget zu werden/ biß auff die psalmen/ welche man aus der alten übersetzung soll behalten haben; wiewohl andere behaupten/ daß diese vulgata von der übersetzung des Hieronymi unterschieden sey. Dem sey/ wie ihm wolle/ so ist diese vulgata von dem concilio zu Trident in der römischen kirchen öffentlich eingeführet worden/ und da sich in denen editionibus ein grosser unterscheid befand/ haben sich erst der Pabst Sixtus V, hernachmahls der Pabst Clemens VIII angelegen seyn lassen/ eine verbesserte und accurate edition ihrer kirche vorzulegen; vorhero aber hatten sich gleichfals einige theologi der römischen kirche bemühet/ diese version zu verbessern/ weßwegen insonderheit die edition der löwenschen theologorum hoch geschätzet und derjenigen/ welche die theologi zu Paris heraus gegeben/ vorgezogen wird. Auch hat Robertus Stephanus seinen fleiß hierinnen beweisen wollen/ worüber er aber/ weil er der römischen kirchen nicht zugethan war/ mit den theologis zu Paris vielen streit bekommen. Isidorus Clarius/ ein abt zu Brixen/ hat sich gleichfals unterstanden/ die vulgatam nach dem hebräischen zu verbessern/ wodurch er aber auch bey vielen schlechten danck verdienet. Sonst sind auch noch einige/ welche gantz neue lateinische versiones verfertiget/ als unter den römisch-catholischen Santes Pagninus, dessen übersetzung Benedictus Arias Montanus verbessert / und seiner bibel mit einverleibet. Unter den reformirten Sebastianus Munsterus, Sebastianus Castalio. Die Zürcher/ welche version auch sonst unter dem nahmen Vatabli bekandt ist/ Emanuel Tremellius und Franciscus Junius. Unter denen lutheranern Lucas Osiander / welcher aber vielmehr die vulgatam nur verbessert hat/ und der berühmte straßburgische theologus / Sebastianus Schmidius. Das neue testament ist insonderheit vom Erasmo Roterodamo, und Erasmo Schmidio, wie auch Theodoro Beza ins lateinische übersetzet worden. *Mich. Waltheri* officina bibl.; *Io. Wolferius* synt. de græc. & lat. interp.; *Calov.* in crit. sacra; *du Pin* aus prolegom. suri bibl.; *Rich. Simon*; *Kortholt*; *Pfeiffer.*; *&c.*

Moscovitische Bibel; Daß auch die Moscoviter oder Reussen die bibel in ihrer sprache haben/ ist bekandt/ und dieselbe in beyden letzt-verwichenen seculis etliche mahl gedruckt. Einige geben für/ daß selbige nach der vulgata gemacht. Es ist aber glaublicher/ daß sie nach der griechischen / welcher sich die orientalische kirche bedienet/ verfertiget worden / weil auch in den übrigen die Moscoviter es mit der griechischen kirche halten/ wie denn Scaliger, Breerewood und andere sehr wahrscheinliche gründe anzugeben wissen / daß solche übersetzung von Cyrillo und Methodio sey verfertiget worden. *Olearii* mosc. und persianische reise-beschreibung lib. 3 c. 21; *Bangii* cœlum orient. p. 207; *Rich. Simon*; *Kortholt*; *Pfeiffer*; *Tentzel.* monatl. unterred. an. 1690 p. 588 seqq.

Persische Bibel; Die alten kirchen-väter gedencken einer übersetzung der bibel in die persische sprache/ davon aber von langer zeit her nichts mehr vorhanden gewesen. Die jüden zu Constantinopel haben eine persische version von den 5 büchern Mosis mit hebräischen buchstaben im 16den seculo drucken lassen/ welche man alsdenn mit persischen buchstaben in der polyglotta in Engeland wieder auffgeleget. Dieses ist eine neue übersetzung von einem jüden/ nahmens Jacob Tawosus oder Tauusus/ verfertiget. Man hat auch eine doppelte übersetzung der 4 evangelisten in die persische sprache/ wie auch eine doppelte version des psalters. *Hotting.* dissert. philol. theol. 3; *Kortholt*; *Pfeiffer*; *&c.*

Samaritanische Bibel; Die Samaritaner nehmen nicht mehr als die 5 bücher Mosis an/ welche sie so wohl als die jüden in hebräischer sprache lesen/ nur daß sie in den buchstaben von einander unterschieden sind / wie Hieronymus angemercket. Morinus hat am ersten diese hebräische 5 bücher Mosis der Samaritaner drucken lassen / mit einer übersetzung/ welche die samaritanische genennet wird/ wiewohl sie aus einer sprache bestehet/ die von der chaldäischen nicht viel unterschieden. Beyde befinden sich in der grossen bibel des Herrn le Jay, und in den englischen polyglottis. Sonst haben die Samaritaner noch eine arabische version von den 5 büchern Mosis / so aber noch nicht gedruckt/ und sehr rar ist. Einige wollen auch/ daß eine griechische version dieses pentateuchi soll vorhanden gewesen seyn/ welches aber andere in zweiffel ziehen. Der verfertiger der arabischen übersetzung nennet sich Abusaid/ und hat auff dem rande einige noten dabey geschrieben. Sie haben zwar auch die historie von Josua / halten selbige aber nicht vor ein canonisch buch / und kömmt dieselbige auch nicht mit dem rechten buch Josua überein. Im übrigen so hat Mormus von dem samaritanischen pentateucho ein so grosses werck gemacht/ daß er kein bedencken getragen/ ihn dem jüdischen vorzuziehen/ worüber er aber grossen streit bekommen / und haben sich ihm insonderheit Simon de Muis, Io. Heinr. Hottingerus, Franc. Tailerus, Arnold. Bootius in ihren schrifften widersetzet. *Morini* exercit. de pentateucho samarit.; *Hottinger.* in exercit. anti-morinian. & dissert. philol. theol. 3; *Brianus Waltonus* in prolegom. biblio. anglic.; *Io. Leusden* in philol. hebræo mixto; *Kortholt*; *Pfeiffer*; *Simon*; *&c.*

Syrische Bibel; Man hat zweyerley übersetzung des alten testaments in die syrische sprache. Die erste ist nach dem griechischen der 70 dolmetscher gemacht / und niemahls gedruckt. Die andere nach dem hebräischen / und das erste mahl in der grossen Bibel des Herrn le Jay im druck heraus gegeben. Es gebrauchen sich derselben die syrischen christen im Morgenlande. Der psalter ist a part heraus gegeben/ von Gabriele Sionita, mit einer version des Erpenii. Das syrische neue testament hält man vor sehr alt/ so gar / daß sie glauben/ daß es zu der apostel zeit gemacht. Weil es den griechischen text sehr wohl exprimiret, wird es von einigen gar hoch geschätzt. Albertus Widmanstadius, österreichischer cantzler/ hat es an. 1562 am ersten zu Wien in Oesterreich mit schönen syrischen buchstaben drucken lassen/ doch ohne version/ welche hernachmahls Guido Fabricius Boderianus, dessen übersetzung sich in dem spanischen opere biblico befindet/ ingleichen Tremellius und Trostius verfertiget. Auch hat es Egidius Guttbier drucken lassen/ und hat dasjenige/ so in des Widmanstadii edition fehlet/ hinzu gethan. *Laur. Fabricius* præfat. in gymnas. Crinesii; *Waltheri* offic. bibl.; *Franzius* in interpr. script. S.; *Waltonus*; *Kortholt*; *&c.*

Teutsche Bibel; Es wollen einige behaupten/ daß bereits zu zeiten Caroli M. die heilige schrifft in die teutsche sprache übersetzet sey. Welches zwar fast zu vermuthen / wenn man bedenckt den grossen eiffer/ den dieser Käyser hat verspüren lassen/ die christliche religion auszubreiten. Doch hat man bißher kein glaubwürdig zeugniß aus alten scribenten beygebracht/ und der jüngern / als Francisci Iunii, Viti Amerbachii und Claudii Espencæi wollen allhier nicht zulänglich seyn. Doch ist sehr wahrscheinlich/ daß auffs wenigste einige stücke der heiligen schrifft übersetzet worden. Daß aber zu den zeiten des Käysers Ludovici pii die gantze heilige schrifft in teutsche reimen nach der damahligen gewonheit übersetzet worden / erhellet aus der vorrede eines alten in sächsischer sprache geschriebenen buches bey dem Andrea du Chesne. Es ist aber selbige/ wie einige gelehrte angemercket/ nicht mehr vorhanden. Von denen besondern übersetzungen einiger theile der heiligen schrifft/ als der 4 evangelisten / durch den Ottfridum/ einen münchen zu Wissenburg/ und des psalters/ so Notgerus Labeo ums jahr 980 soll verfertiget haben / wollen wir anietzo nichts gedencken. Im übrigen/ daß in folgenden zeiten einige andere übersetzungen der heiligen schrifft gemacht seyn/ solches ist bekañt/ und befinden sich davon unterschiedene/ so wohl geschriebene als auch gedruckte exemplaria hin und wieder in denen bibliothecken; insonderheit hat man gedruckte teutsche bibeln zu Nürnberg von dem jahr 1477 / in welchem jahr auch zu Augspurg dieselbe zweymahl gedruckt worden; wiederum zu Nürnberg anno 1483 / und zu Augspurg anno 1480. 83 und 87 / &c. Doch wollen einige noch ältere gedruckte teutsche bibeln auffweisen / und behaupten / daß die allererste anno 1467 gedruckt sey. Daß aber einige von dem jahr 1433 / 1447 und 1449 gedruckte teutsche bibeln haben wollen/ solches wird billig von andern verworffen/ und in zweiffel gezogen. Allein / alle diese teutsche übersetzungen der heiligen schrifft sind verdunckelt worden/ nachdem D. Martinus Lutherus sich darüber gemacht/ eine solche übersetzung zu verfertigen/ welche so wohl wegen ihrer genauen übereinstimmung mit dem grund-text / als auch zierlichkeit der teutschen sprache von iederman sehr hoch geschätzet wird. Den anfang darzu hat er gemacht im jahr 1522 / in welchem jahr auch zum ersten mahl das neue testament gedruckt / welches bald darauff so wohl daselbst/ als auch zu Basel/ Augspurg und Straßburg nachgedruckt worden. Kurtz hernach ist das alte testament gefolget/ und zwar die 5 bücher Mosis sind im jahr 1523 heraus gekommen. Die historischen bücher nebst dem buche Hiob und den psalmen an. 1524. Die übrigen poetischen bücher/ wie es scheinet/ an. 1527. Der prophet Esaias an. 1529 / und die übrigen propheten insgesamt anno 1531 und 1532. Endlich ist im jahr 1534 die gantze völlige bibel ans tages-licht gestellet/ doch so/ daß man vorhero eins und das andere darinnen geändert / und von dem psalter nicht diejenige version/ welche an. 1524 gemacht / sondern eine andere/ welche an. 1531 verfertiget/ hinein gesetzt/ weil jene gar zu viel von der hebräischen redens-art behalten/ und dahero etwas undeutlich geschienen; deßwegen die erste überse-

Digitized by Google

tzung von dem jahr 1524 ziemlich rar worden; weil aber viele theologi selbe zu sehen und zu lesen verlanget/ ist sie demjenigen tomo der schrifften Lutheri/ welche an. 1570 zu Halle gedruckt/mit einverleibet worden. Hierauff ist diese übersetzung der bibel noch bey lebe-zeiten Lutheri etliche mahl auffgeleget/ und hat er sonderlich dieselbe editionem an. 1541 zu Wittenberg gedruckt/ accurat revidiret/ und unterschiedenes darinnen geändert/ und ist auch in selbigem jahr zu Leipzig die teutsche bibel gedruckt/ aber nicht nach dieser letzten/ sondern nach der ersten edition. Auch hat er es geschehen lassen/ daß in den folgenden editionibus eines und das ander geändert worden/ und hat auch nach seinem tode M. George Rörer/welcher sonst die bibel allezeit corrigiret/ in einer edition, so nach dem tode Lutheri heraus gekommen/ eines und das ander auff verlangen D. Luthers/ wie es vorgegeben/ und mit vorbewust der theologischen facultät zu Wittenberg/ geändert. Im übrigen/ mit was vor grossem und ungemeinem fleiß diese übersetzung von Luthero verfertiget/ solches lehret die sache selbst/ und sind viel zeugnisse davon verhanden. Auch hat er die geschicktesten leute in Wittenberg zu gehülffen gehabt/ worunter sonderlich berühmt D. Bugenhagen/ sonst Pomeranus genannt/ Justus Jonas/ Philippus Melanchthon/ Cruciger/ Martinus Aurogallus/ Bernhardus Zieglerus/ D. Forsterus/ &c. So hat auch diese übersetzung zu unterschiedenen andern teutschen übersetzungen gelegenheit gegeben; insonderheit hat sich unter den römisch-catholischen Hieronymus Emiserus, einer der vornehmsten widersacher Lutheri/ unterstanden/ das neue testament zu übersetzen/ darinnen er aber doch das jenige/ was gut ist/ aus Lutheri version genommen. Dergleichen hat auch Johannes Eccius gethan/ ein theologus zu Ingolstadt/der dagleichfals sich Luthero hefftig widersetzet; doch hat derselbe nicht die gantze bibel/ wie Sixtus Senensis berichtet/ sondern wie Gretserus und Richard Simon anmercken/ nur das alte testament übersetzt. Iohannes Dilenbergerus aber hat die gantze heilige schrifft zwar übersetzt/ aber nach der lateinischen vulgata. In dem letzt-verwichenen seculo hat Caspar Vlenbergius, ein professor und pastor zu Cölln/ auff befehl des Churfürstens zu Cöln/ Ferdinandi/ die bibel ins teutsche versetzt; dergleichen auch die mäyntzischen theologi gethan/ an. 1562 auff befehl des Ertz-bischoffs und Churfürstens zu Mäyntz/Johannis Philippi. Die reformirten haben sich zwar zum öfftern der übersetzung Lutheri bedienet/ und selbige mit andern vorreden/ summarien/ marginalien/ noten/ auffsätzen lassen/ dennoch aber haben auch die zu Zürch eine neue version verfertiget/ so nach der schweitzerischen mund-art eingerichtet. Weil aber diese übersetzung von des Lutheri seiner nicht viel differiret/ hat Johannes Piscator/ ein reformirter theologus zu Herborn/ eine neue übersetzung verfertiget/ welche hauptsächlich nach der lateinischen version des Tremellii und Iunii eingerichtet. Sonst hat auch unter den Socinianern Iohannes Crellius und Ioachimus Stegmannus eine teutsche übersetzung des neuen testaments gemacht/ welche an. 1630 zu Rackau gedruckt. Es hat aber nachmahls Jeremias Felbinger noch eine andere übersetzung des neuen testaments verfertiget/ darinnen er sich bemühet/ die schrifft noch mehr nach der socinianischen theologie zu verkehren. Die jüden haben gleichfals das alte testament nach ihrer art ins teutsche übersetzet; und gedencket bereits Mathesius einer solchen version von den fünff büchern Mosis/ Lutherus aber scheinet an einem ort anzuzeigen/ daß sie die propheten übersetzet haben. Unter denen neuern/ die sie verfertiget/ ist sonderlich bekandt des Josephi Athiä/ welche zu Amsterdam an. 1670 mit permission der Staaten von Holland gedruckt/ und des Uri Veibsch/ welche an. 1679 mit permission des Königs in Pohlen/Johannis III, ans tages-licht gestellet worden. Unter die allerneuesten übersetzungen aber gehören zwey/ so von dem neuen testament von einigen/ die sich zur lutherischen kirche bekennen/ verfertiget worden/ davon die eine von Caspar Ernesto Triller anno 1703 heraus gegeben/ und nach vorgeben des titul-blats zu Amsterdam gedruckt will seyn. Die andere aber ist von Johann Heinrich Reitz verfertiget/ und zu Offenbach am Mäyn eben dasselbige jahr ans tage-licht kommen. *Andreas du Chesne* t. II script. Franc. p. 326; *Hottingerus* in bibliothecario, bibl. theol. l. 1 c. 3; *Vssherus* hist. dogmatica de scripturis vernac. p. 111; *Morhofs* unterricht von der teutschen sprache und poesie p. II c. 7 p. 279 seq.; *Tentzels* monatliche unterredungen anno 1692 pag. 681 seq. an. 1693 pag. 674 seq. &c.; *Mathesius* de vita Lutheri conc. 13; *Waltherus* in offic. bibl.; *Wolfg. Franzius* de interp. script. S.; *Ioh. Frideric. Mayer.* in hist. version. germanicæ bibliorum D. Mart. Lutheri; *Calovius* in præloquio bibl. illustratorum; *Gerhard* in exegesi locor. commun. loco 1; *Sixt. senensis* bibl. S. l. 4; *Gretseri* tract. de novis translat. bibl. c. 1; *Rich. Simon* hist. crit. du V. T.; *Kortholt.* de variis scripturæ S. editionibus c. 25; *Pfeifferi* critica S.; &c.

Biberach; s. Bibrach.

Biberbach/ ein marckt-flecken und schloß an der Schmutter/ 2 meilen von Augspurg/ hatte vor zeiten die Grafen von Pappenheim zu ober-herren/ gehöret aber ietzo denen von Fugger. *Zeiler.* topogr. Suev.

Bibiena/ ein flecken in Italien/ in Piemont/ welchen einige vor der alten Forum Vibii halten; andere aber meynen/ daß selbiges Castel-Fiori oder Paisana in eben diesem lande um den Po sey. Doch dem sey wie ihm wolle; Bibiena ist berühmt/weil der Cardinal Bernhardus Divitius daselbst gebohren/ und daher von Bibiena zugenannt worden.

Bibiena/ ein Cardinal; s. Bernhard von Bibiena.

Bibliander/ (Theodorus) professor theologiä zu Zürch/ im 17. seculo. War gebohren an. 1504 zu Bischoffzell nahe bey S. Gallen in der Schweitz/ und hat sich auff die studien geleget/ darinnen er auch wegen seines fähigen Ingenii sehr geschwinde zugenommen/ insonderheit aber in den sprachen und in auslegung der heiligen schrifft es sehr weit gebracht. Als er von seiner reise nach Schlesien und an andere örter wieder in seinem vaterlande angekommen/ ward er an. 1532 nach Zürch beruffen/ und an Zwinglii stelle zum professore theologiæ bestellet/ welchem amte er auch biß an. 1560 löblich vorgestanden/ und dadurch und durch seine schrifften ein grosses ansehen erlanget. Da er aber unterschiedene sonderbare meynungen behaupten wolte/ und/ wie Henricus Alting berichtet/ die meynung des Erasmi von der gnaden-wahl angenommen/ erliessen ihn die Herren von Zürch/ unter dem vorwand/ daß er sehr alt wäre/ seines amts/ und gaben ihm den titul eines emeriti. Er starb an. 1564 den 24 september zu Zürch an der pest/ 60 jahr alt. Wiewohl andere hiervon differiren. Er hat sehr viel gedruckte und ungedruckte schrifften hinterlassen. Unter jenen sind die vornehmsten seine übersetzung des alcorans/ das leben Mahomets und seiner nachfolger/ eine apologie hierüber/ welche zusammen an. 1543 in folio gedruckt. Ferner evangelica historia, quàm scripsit B. Marcus, &c. una cum vita Iohannis & Marci evangelistarum collecta ex probationibus auctoribus; expositio vaticinii de restitutione Israelis; de instauranda urbe Ierusalem & templo, terraque dividenda rursus inter tribus, quod ultimis 8 capitibus Ezechielis legitur; de summa trinitate & fide catholica; de mysteriis salutiferæ passionis & mortis Iesu Messiæ libr. III, de fatis monarchiæ romanæ somnium vaticinium Esræ prophetæ explicatum; consideratio de judæorum & christianorum defectione à Christo, & ecclesia, & fide catholica; itemque de judæorum & christianorum conversione ad Christum Iesum & ecclesiam; &c. *Gesner.* in bibl.; *Pantaleon* prosop. p. III; *Melch. Adam* in vit. theol.; *Thuan.* l. 36; *Teissier* addit. t. I p. 255; *Hottinger.* in bibl. Tigurina p. 72; *Freher.* in theat. p. 203; *Hendreich*; *Bayle.*

Biblia; s. Bibel.

Biblia Polyglotta; s. Polyglotta.

Biblia/ oder Billia, eine ehefrau des Duellius/ welcher zu Rom am ersten wegen einer erhaltenen see-schlacht triumphirte. Als er alt worden/ ward ihm einmahls vorgeworffen/ daß es ihm so übel aus dem munde rieche/ da er sich denn bey seiner frauen beschweret/ daß sie ihn nicht deßwegen erinnert hätte/ worauff sie ihm zur antwort gab: sie würde es wohl gethan haben/ wenn sie nicht gemeynet hätte/ daß alle männer also röchen. Welches auch von des Hieronis gemahlin erzählet wird. *Plutarch.* qua rat. ex inimicis emolum. capiend.

Bibliolachas wird der Didymus genennet/ weil er bey die 3500 bücher soll geschrieben haben. *Carl. Rhodigin.* l. 19 c. 9.

Biblis oder **Biblias**/ eine weibs-person/ welche standhafftig die marter ausgestanden in der grausamen verfolgung/ so ums jahr 167 unter den Käysern Marco Aurelio und L. Vero in Franckreich wider die christen zu Lyon und Vienne angestellet worden. Sie verleugnete zwar anfänglich den christlichen glauben/ als sie aber folgends wegen einer begangenen missethat zum tode verdammet wurde/ erkannte sie noch in dem gefängniß ihre begangene sünde/ und blieb beständig bey dem christlichen glauben/ biß auff den tod. Epist. eccl. Viennens. & Lugd. ap. *Euseb.* hist. eccl. l. 5 c. 1; *le Sueur* hist. de l'egl. & de l'emp. an. 167.

Biblis oder **Byblis**/ eine tochter Mileti und der nymphe Cyanea/ war in ihren zwillings-bruder/ Caunus/ so verliebt/ daß/ als sie ihn nicht zur gegen-liebe bewegen konte/ sie sich selbst umbrachte/ oder zu tode weinete/ und in einen brunn verwandelt wurde. Andere erzehlen diese fabel auff eine andere art. *Ovidius* de arte amandi l. 1 & metam. l. 9 fab. 11; *Anton. Liberal.* metam. c. 30; *Photius* in bibl. cod. 186; *Parthen.* de amat. affect. c. 11; *Bayle.*

Biblos oder **Byblos**/ eine stadt an der see/ zwischen Tripolis und Berytus/ auff einem hügel gelegen. Sie ist sehr alt/ und wo dem Sanchoniathon zu trauen/ von Saturno/ dem sohn des himmels und der erden/gebauet. Malcander/ und seine gemahlin Astarte/ welche daselbst regierten/ empfiengen die Isis sehr wohl/ als sie dahin kam/ den leichnam des Osiris zu suchen/ welchen das meer daselbst ans ufer geworffen hatte; der auch hernach allhier soll seyn begraben worden. Die stadt Gebal oder Gobel/ dessen bey dem propheten Ezechiel gedacht wird/ ist diese stadt Byblos/ wie Hieronymus behauptet. Man hält auch dafür/ daß die einwohner zu Byblos wären von dem König Hieram von Tyrus dazu gebrauchet worden/ die bau-materialien zum tempel Salomonis zu zubereiten. Sie entzogen sich folgends der botmäßigkeit von Tyrus/ und richteten ein eigenes königreich auff. Wurden hernachmahls denen Persern zinsbar/ und von Alexandro M. unter sich gebracht. Worauff Byblos bey den Ptolemäis/ Königen in Egypten/verblieb/ biß sie ihnen Antiochus M. nebst Phönicien wegnahm/ und in dem 3 jahr der 140sten olymp./ 536 jahr nach erbauung der stadt Rom/zu einer provintz von Syrien machte. Als hierauff dieses königreich durch innerliche kriege zerrüttet wurde/ und Tigranes/ König von Armenien/ sich meister von ober-Syrien machte; so warff sich auch zu Byblos ein tyrann auff/wurde aber auff befehl des Pompeji enthauptet/ wie Strabo berichtet/ welcher auch dabey angemercket/daß Byblos/die residentz des Königs Cinyras/ dem Adonis geheiliget gewesen. Die göttin Venus wurde auch allhier insonderheit verehret; ingleichen hatte die Isis ihren

ihren tempel daselbst. In der theilung der provintzen unter den christlichen Käysern wurde Byblos zu dem an der see gelegenen Phönicien gerechnet. Die Bischöffe von hier befanden sich auff dem ersten concilio zu Constantinopel/ und auff dem zu Chalcedon. An. 1106 befreyeten die Genueser diesen ort von der Saracenen botmäßigkeit/ unter die er aber wiederum gerieth nach der niederlage/welche die christen a.1187 vom Saladin gelitten. In Egypten ist auch eine sehr feste stadt/ Byblos genannt/ gewesen/ wie aus dem extract vom Ctesia beym Photio erhellet. *1 Reg.* c. 5 v.18; *Ezechiel* c.27 v.9; *Hieronym.* de locis Hebr.; *Sanchoniathon* apud Euseb. præp. evang. l. 1 c. 10; *Plutarch.* de Iside & Osir; *Lucian.* de dea Syr. t. II; *Polyb.* l. 5; *Strabo* l. 16; *Stephan. Byzant.*; *Photius* c. 72; *Norisius* de epochis Syro-macedonum diss. 4 c. ult.; *Baylo.*

Bibrach oder Biberach/Biberacum, eine reichs-stadt in Schwaben/ soll ihren nahmen von den bibern/ welches thier sie auch in ihrem wappen führet/ haben/die sich an diesem sumpffichten orte/ da nun die stadt stehet/auffgehalten/daher selbige Biberach/und verkürtzt Bibrach genennet worden. Wenn diese stadt erstlich erbauet/ ist unbekandt. Doch findet man/ daß an.751 unter dem Könige Pipino/Bibrach schon ein dorff/und an.800 ein grosser flecken gewesen/ als die Grafen von Kesselberg/ so auff dem nechsten berge bey Bibrach/der Kesselsberg genannt/ihr schloß gehabt/ unten im Planchthal mit den Hunnen eine schlacht gehalten/ in welcher Graf Otto mit seinen 3 söhnen umgekommen/der vierdte sohn aber vor betrübniß ohne erben verstorben/ ingleichen das schloß und die kirche auff dem Kesselsberge gestöret worden. Bibrach ist nach der zeit eine reichs-stadt worden/ und glaubet man/daß sie zu den zeiten Käysers Friderici II, gleich wie andere städte in Schwaben/ mit mauren umfasset sey. An. 1516 ist sie fast die helffte im feuer auffgegangen/und in dem 30jährigen kriege auch verschiedene mahl eingenommen worden. Der Churfürst von Bayern/ als er sich meister von Schwaben machen wolte/besetzte auch Bibrach. Als er aber bald darauff nebst seinem frantzösischen succurs von denen Käyserlichen und Alliirten den 13 aug. an. 1704 bey Hochstädt auffs haupt geschlagen wurde/ muste er diesen ort in höchster confusion verlassen. Durch die stadt fliessen 2 bäche/ welche vor der stadt zusammen kommen/ und in die Riß sich ergiessen/welcher fluß eine meile über Bibrach bey dem städtlein Winterstädten seinen ursprung hat/und etliche meilen davon unter Ulm in die Donau fällt. Es hat auch in der nähe auf der stadt boden ein bad/der Jordan genannt/ dessen wasser gewärmet/ und im frühling vor die unreinigkeit gebrauchet wird. Sonst ist noch ein schloß und marckt-flecken **Biberbach**/ 2 meilen von Augspurg an der Schnutter gelegen/ davon ehemahls einige von adel die von Bibrach sich geschrieben haben; s. Biberbach. *Bruschius* de monast.germ. tit. Buchavia; *Crusii* annal.suev.; *Iac. Schopperi* chorograph. germ. f. 199; *Zeileri* top. suev. p.32 seq.

Bibulus/ (M. Calpurnius) ein römischer bürgermeister/heyrathete Porciam/ die tochter Catonis Vticensis. Er wurde bürgermeister mit dem Cäsare an. V. 695. Dieser publicirte darauff dem volck zu gefallen/ legem agrariam. Bibulus widersetzte sich dieser neuerung/ konte aber nichts ausrichten/ weil Lucullus und Cato seine partey hielten/nichts wider den Cäsarem vermochten/wenn derselbe vor das volck sich interessirte. Als Cäsar nun gesehen/wie sein collegе so ohnmächtig war/hielt er ihn verächtlich/ biß die fasces so die lictores dem Bibulo vortrugen/in seiner anwesenheit zerbrochen/ und in diesem getümmel unterstund sich gar einer/ den Bibulum mit unflath auff den kopff zu werffen. Diese beschimpffungen verursachten/ daß er sich nicht mehr öffentlich sehen ließ/ sondern bey 8 monaten zu hause hielt/ und seine vertheidigungen durch placate an den marckt-plätzen und ecken der strassen des nachts anschlagen ließ. Weil er nun also nicht mehr zum vorschein kam/ und Julius Cäsar die gantze regierung allein führte/ pflegte das volck im schertz zu sagen: Iulio & Cæsare consulibus.

Bicaner/ welche einige vor Barbeatis halten/ eine stadt in Indien/ im lande Bacar/ dem grossen Mogol zugehörig.

Biccari/ eine kleine stadt in Sicilien/ im thal von Mazara gelegen.

Bicestre/ ein schloß nahe bey Paris/ oberhalb dem dorff Gentilly. An. 1290 gehörte es dem Bischoff zu Paris/ und wurde la Grange aux Gueux genennet. Als aber nach der zeit Johannes/ Bischoff von Wincheſter aus Engeland seine wohnung darinnen genommen/ nennte man es das schloß Vincestre/ woraus das wort Bicestre entstanden; welchen nahmen dieses schloß beständig behalten/ ob es gleich unter verschiedenen Herren vielmahls zerstöret und wieder gebauet worden. Johann/ Hertzog von Berri/ ließ an diesem orte bey lebzeiten Königs Caroli V ein schloß auffführen/ welches unter Carolo V die fleischer von Paris/ als sie vor den Hertzog von Burgund die waffen ergriffen/ plünderten/ und gröſten theils abbrachen. Es wurde zwar wieder erbauet/ verfiel aber hernachmahls wiederum. Endlich ließ König Ludovicus XIII ein prächtiges hospital vor die übelzugerichteten soldaten daselbst auffbauen/ welche aber folgends da heraus genommen/ und die bettel-leute von Paris hinein geschicket worden. *Andr. du Chesne* antiq. des villes & Chât. de Fr.; *Godefroy* obs. sur l'hist. de Charl. VI.

Bickenbach/ eine herrschafft in Franckenland/ zur grafschafft Erpach vormahls gehörig/ stehet aber seit an. 1504 denen Land-grafen von Hessen zu. *Imhof.* notit. proc. imp.

Bicon/ ein Grieche/ war eifersüchtig darüber/ daß sein landsmann Athenodorus den titul eines Königs angenommen/und sich zum haupt derjenigen trouppen auffgeworffen/ welche als colonien um Bactra herum in Indien von Alexandro M. geschickt waren/ damahls aber revoltirten. Es stellte ihm derohalben Bicon hinterlistig nach/ bath ihn zu gaste/ und ließ ihn bey der mahlzeit von einem nahmens Boxus ermorden. Folgenden tages versammlete Bicon seine soldaten/ und überredete die meisten/ daß Athenodorus ihm nach dem leben getrachtet hätte/ er ihm aber zuvor gekommen wäre. Den andern aber kam dieses verdächtig vor/ und nach und nach vermehrte sich diese parthey so sehr/ daß sie sich entschlossen/ bey erster gelegenheit den Bicon um zubringen. Doch besänfftigten die officirer ihre soldaten/ daß sie es nicht so weit treiben solten. Wodurch Bicon wider vermuthen aus dieser augenscheinlichen gefahr errettet ward. Als er aber nicht lange hernach denen/ so ihm das leben erhalten/ nachstellete/ so nahmen sie ihn nebst dem Boxo gefangen. Boxus wurde alsobald getödtet/ Bicon aber solte zu tode gemartert werden. Als er nun schon gefoltert wurde/ und die griechischen soldaten aus einer unbekandten ursache/wie die unsinnigen leute zum waffen lieffen/ befohlen diejenigen/ so dem Bicon diese marter zugesprochen/ damit nachzulassen/ weil sie fürchteten/ daß deßwegen der aufflauff entstanden. Bicon lieff hierauff nackend zu den Griechen/ welche durch solches elende spectacul bewogen wurden/ ihn frey zu lassen. Ist also Bicon zwey mahl dem tode glücklich entgangen/und mit diesen abgefallenen trouppen in seinem vaterlande angekommen. *Curtius* l.9 c.7.

Bicoca/ eine kleine stadt im Mäyländischen/nicht weit von Mäyland. Odet de Foix/ Herr von Lautrec/ Marschall von Franckreich/ als er von den Schweitzern angegriffen worden/ blieb daselbst in der schlacht den 27 april an. 1522.

Bidache/ eine kleine stadt in Bearn/ oder/ wie man sagt/ zwischen dem lande Labour und nieder-Navarren. Sie führet den titul eines fürstenthums/ und hat ein schloß/ welches der Käyser Carolus V niemahls hat erobern können. Ihr lager ist 5 oder 6 meilen von Bayonne/ an dem fluß Bidouse/ welcher daselbst schiffbar wird/ und sich hernach in die Adour ergiesset.

Bidassoa/ ein fluß/ welcher aus dem pyrenäischen gebirge seinen ursprung hat/ auff der seite von Maja/ und sich in das meer bey Fontarabia stürtzet. Er entscheidet Franckreich von Spanien/ und macht eine insul/ die phasanen-insul genannt/ darauff anno 1659 der pyrenäische friede zwischen Franckreich und Spanien geschlossen worden.

Bidermann/ (Jacob) ein Jesuit aus Teutschland/ bürtig von Ehingen in Schwaben/ lehrte die philosophie zu Dillingen/ und hernach die theologie zu Rom/ woselbst er an. 1639 starb/ verschiedene schrifften hinterlassende/ als corollaria philosophica lib. VIII; opuscula theologica lib. X; heroum epistolas lib. III; utopiam, delicias sacras poemata, &c. *Alegambe* bibl. scr. S.I.; *Hendreich.*

Bidouse; s. Bidache.

Biel/ eine stadt in Schweitz; s. Bienne.

Biel/ (Gabriel) florirte im 15den seculo. Er war bürtig aus der Schweitz/ oder wie andere sagen/ von Speyer oder von Tübingen im hertzogthum Würtemberg/ woselbst er auch Doctor wurde/ und mit gutem ruhm die theologie und philosophie auff der universität daselbst docirte/welche Hertzog Eberhard an. 1477 gestifftet hatte. Ubrigens begab er sich unter die clericos regulares, welche de vita communi genennet werden/ und von Gerhardo M. gestifftet sind. Er schrieb epitomen & collectorium circa Petri Lombardi sententiarum libros; canonis missæ mysticam & liberalem expositionem; sermones, &c. Es wird ihm auch ein tractat de monetarum potestate simul & utilitate beygeleget/ welcher an. 1542 zu Nürnberg/ und hernach auch an andern orten gedruckt worden. Es starb aber Gabriel Biel an. 1495/ und nicht im 16den seculo/ wie einige vermeynen. *Trithem.*; *Bellarmin.* de scr. eccl.; *Miræus*; *Labbe*; *Possevin.*; *Wharton.* in append. ad Cave hist. lit.; *Quenstedt* de patr. illust. vir.; *Hendreich.*

Biela oder **Biella**/ Bugella, Gaumellum und Laumellum, eine stadt in Italien im Vercellischen/ dem Hertzog von Savoyen zuständig. Sie ist die haupt-stadt von einem kleinen ländgen/ il Bielese genannt/ reich/ wohl bewohnt/ und mit verschiedenen kirchen gezieret. Franciscus II, Hertzog von Modena/ starb allhier.

Bielcke/ ist ein sehr altes und berühmtes geschlecht in Schweden. Aus diesem lebte Ketillus/ ein ritter/ zu zeiten des Königs in Schweden/ Birgeri/ um das jahr 1300/ dieser hatte 3 töchter und 2 söhne. Unter diesen hat Turo/ ritter und reichs-rath/ wiederum 4 söhne gezeuget/ von welchen Nicolaus/ Benedictus und Steno das geschlecht fortgeführet. Nicolaus ward reichs-drosset und der erste landes-höfding in Finnland. Seine gemahlin Catharina Bååt gebahr ihm einen sohn/Ericum. Steno zeugte einen sohn mit ihm gleiches nahmens/so landes-höfding in Westmannland worden; und Benedictus/ reichs-rath/ hinterließ von Ingeburgis in Loholm/ 2 söhne/ Stenonem und Turonem. Dieser letztere ward lands-höfding von Upland/ und zeugte mit Margaretha von Wyck Stenonem/ welcher 3 söhne und so viel töchter hatte. Steno in Marienburg aber/ der erstere sohn Benedicti und bruder Turonis/ reichs-rath und Marschall/ starb an. 1438/nachdem er mit seiner gemahlin/ Catharina von Hesteholen/ Turonem und Ericum gezeuget. Turo/ reichs-rath und landes-höfding von Upland/ hatte 2 gemahlinnen/ Brigittam/ Abrahami Brodtri/ eines sehr reichen Herrns tochter/ und Margaretham/ deren vater Ericus Krummedyck war. Aus erster ehe wurde ihm gebohren Ericus/ welcher Tu-

Digitized by Google

ronem gezeuget/und Brigitta / welche an den König Carolum VIII in Schweden vermählet worden. Aus der andern ehe war Turo in Krakerum/ reichs-rath/ so zur gemahlin Ingegerdis nahm/ die ihm 3 söhne gebohren/ Ericum/ Stenonem und Petrum. Ericus / Herr in Penhannar und reichs-rath/ hatte von Gunila/ Johannis Bese tochter/ einen sohn/ Axelium/ Herrn von Heresette/ reichs-rath und gouverneur von ost-Gothland / dessen sohn Johannes gleichfalls gouverneur von ost-Gothland/zeugte mit Elisabetha/ Axelii Posse tochter/ Gunilam/so an. 1585 an König Johannem III in Schweden vermählet worden. Petrus/ der dritte sohn Turonis und Erici bruder/ Herr in Krakerum/ vermählte sich mit Catharina von Wyck/ die ihm 2 söhne/ Nicolaum und Turonem/ wie auch 3 töchter gebahr / von welchen Margaretha/ eine gemahlin Axelii Baner in Diursholm worden. Nicolaus / Herr in Alcerö und reichs-rath/ ersoff an. 1555 den 20 may/ nachdem er mit seiner gemahlin Anna/ Clementis Hogenskild tochter/ 3 söhne gezeuget / Hogenskieldium / Turonem und Claudium. Der erst-gebohrne/ Hogenskield/ nahm diesen zunahmen von der mutter an. Dieser bediente unter König Erico XIV in Schweden/ da er wider König Fridericum II in Dänemarck kriegte/ eine Generals-charge/wurde von dem folgenden König Johanne zum Freyherrn von Leckio an dem tage seiner krönung/ folgends zum reichs-rath gemacht/ und auff des Königs Caroli IX in Schweden befehl/ weil er der parthey Sigismundi/ Königs in Pohlen/ nachhieng/ an. 1600 enthauptet/ nachdem er mit seiner gemahlin Anna/ Suantonis Sturä tochter/ Ebbam/ Suantonem und Stenonem gezeuget. Sein bruder Turo/ so gleichfalls an. 1600 enthauptet worden / hatte von Margaretha / Gräfin von Westerwyck/ 2 söhne und eine tochter/ Martham / welche an Grafen Gabrielen Oxenstirn vermählet worden. Von den söhnen aber ist Nicolaus/Herr in Alcerö/ zum reichs-schatzmeister gemacht worden. Er vermählte sich mit Catharina/ Gräfin von Oxenstirn / welche ihm gebohren Turonem/ Herrn in Alcerö und Erfwala/ Sigrid / so an Graf Gustav Horn/ und Margaretham / so an Graf Ernst Oxenstirn vermählet worden. Claudius/ Nicolai dritter sohn / Hogenskieldi und Turonis bruder/Herr in Wyck/wurde reichs-drosset/hatte 2 söhne / die aber in ihren jungen jahren verstorben/ und 5 töchter/ davon Catharina erstlich Canuto Ulph Sparn / hernach Carolo Lilie / und drittens Haraldo Staake beygelegt worden. Die andere tochter Gunila/wurde an Nicolaum Guldenstirn/ die übrige an das brahische und flemingische/steenbockische/rymnigische und oxenstirnische hauß vermählt. Turo/Petri anderer sohn und Nicolai bruder / Herr in Sahlestad / lebte um das jahr 1570. Er ward reichs-rath/und nahm den nahmen Bielcke zu erst an. Er hatte 2 gemahlinnen / und hatte von der ersten Suantonem / Freyherrn zu Krackerum / reichs-rath und reichs-cantzlern in Schweden. König Carolus IX machte ihn zum Freyherrn an. 1608. Er wurde von seiner gemahlin/ Gräfin von Löwenhaubt/ ein vater zweyer töchter/ Christinä/ so an Carolum Baner/ und Annä/welche an Nicolaum Brahe / Grafen von Wisingsburg/ vermählet worden. Turonis andere gemahlin gebahr ihm 2 töchter/ davon Christina/ Graf Christiani Claudii Horns gemahlin worden / und 2 söhne/ darunter Nicolaus/ Herr in Sahlestadt und reichs-rath zu mercken. Er war gebohren an. 1567/ stund dem Hertzog Carolo von Sudermanland wider den König Sigismundum III in Pohlen bey / und halff erstgedachten Carolum zum König in Schweden erwehlen. Hierauff wurde er in den freyherrn-stand erhoben/ wurde auch königlicher kammer-rath/ lands höfding in Schmaland / gouverneur von Finnland/ und bey Königs Gustavi Adolphi kriegs-zug in Teutschland / regierungs-rath. Von seinen söhnen sind Steno / Gustavus und Turo zu mercken. Steno / Freyherr in Korpo / wurde an. 1657 zum reichs-rath ernennet/ und an. 1672 zum reichs-schatzmeister. Er starb anno 1684 den 8 septemb. nachdem er von seiner ersten gemahlin Brigitta Rosladin/ ein vater verschiedener kinder worden / als zweyer söhne/ Caroli Friderici und Turonis / wie auch 4 töchter / von welchen Magdalena/ Carolo Falckenberg/ Christina aber / Carolo Bäät beygelegt worden. Stenonis bruder/Gustavus Bielcke/Freyherr zu Kospa/Herr zu Froswich und Usara / ward reichs-rath und präsident im hof-gericht. Die Königin Christina nebst ihrem nachfolger König Carolo Gustavo/gebrauchten ihn zu verschiedenen gesandtschafften/ die er theils in Niederland theils in Moscau verrichtet. Er starb den 29 septemb. an. 1661/ nachdem er kurtz vorher von dem sauer-brunnen zu Schwalbach wieder zurück gekommen. Er hatte einen sohn Turonem/ und 2 töchter/ Mariam und Margaretham/welche an Benedictum/Baron von Horn/ vermählet worden / nun aber wittwe ist. Turo/ der dritte sohn Nicolai/ Baron in Sahlestatt / hatte zur gemahlin Christinam/ Suantonis Baner in Okursholm tochter / welche ihm eine tochter Ingeburgis und einen sohn Nicolaum an. 1644 gebohren. Dieser wurde bey dem schwedischen hof ober-hof-marschall / königlicher rath/ general-gouverneur von Pommern/ bediente auch andere hohe stellen/ kam aber bey dem König in ungnade/ und wurde aller dignitäten entsetzet/ auch zur ewigen gefängniß condemniret/ welches iedennoch in etwas mitgiret ist. Er vermählte sich an 1669 mit Eva/ Gräfin von Horn/ mit welcher er verschiedene kinder beyderley geschlechts gezeuget. Von den söhnen sind noch am leben Carolus Gustavus und Turo Gabriel/ von den töchtern aber Eva/welche Grafens Abrahami von Brahe gemahlin worden/ Sigris Catharina/ Christina Anna und Ulrica Ebba. *Ioban. Messenius* in theatr. nobilit. Suec.; *Samuel Pufendorf* de gestis Caroli Gustavi; *Spicileg. Rittershus.* pars II.

Bielfeld/ eine stadt in Westphalen/ in der grafschafft Ravensberg/ 7 meilen von Oßnabrüg und 2 von Hervord gelegen. Den nahmen soll sie von dem wort Biel/welches in niedersächsischer sprache ein beil bedeutet/bekommen haben/weil man erstlich damit die bäume umhacken/und ein weites feld neben dem nächsten berge zu erbauung dieser stadt hat räumen müssen. Sie ist berühmt wegen der schönen und klaren leinwant/ so daselbst gemacht wird. Auffer der stadt liegt auff einem felsen das feste schloß Sparenberg/ vormahls ward Bielefeld mit unter die Hansee-städte gerechnet. Im 30jährigen kriege ist sie etliche mahl eingenommen worden. *Werdenhag.* de reb. Hans. p. IV c. 71 *Zeileri* top. westph. p. 10.

Biele Jezora oder **Bielejezioro**/ lat. Biela Ozora, ein hertzogthum in Moscau/ davon die haupt-stadt eben diesen nahmen führet/ und abendwärts des sees Biel-Ozer lieget. Es ist darinnen ein festes schloß/ und weil es mit vielen morasten umgeben / so wird es fast vor unüberwindlich geschätzt. Der Czaar verwahrt allhier einen theil seiner schätze/ und pfleget sich selbst hieher zu begeben / wenn er in kriegszeiten genöthiget wird / einen sichern ort zu suchen. Biel-Ozer heist in der moscowitischen sprache einen weissen see. *Guagnin.* descript. moscov.

Bielski/ ein fürstenthum in Moscau/ dessen mit in des Czaars titul gedacht wird. Es hat ein schloß und stadt dieses nahmens an dem fluß Opska/ in einem lande voller wälder / 60 meilen von Moscau gegen abend.

Bielsko oder **Bielsk**/ Bielca, eine stadt in Pohlen / und die vornehmste in Podlachien. Sie hat eine gute vestung/ und liegt an dem fluß Biala / daher sie den nahmen bekommen / zwischen Warschau und Grodno.

Bien-bos/ ein grosser morast oder meer-busem in Supd-Holland/ zwischen Dortrecht und Gertraudenberg/ war ehemahls ein trefflich angebauetes land / allein anno 1421 den 18 nov. rissen die Wahl und Maaß durch die dämme/und überschwemmeten 72 dörffer/wobey denn auch 100000 menschen das leben einbüsten.

Bienne oder **Biel**/ Bienna, eine stadt in der Schweitz zwischen Neufchâtel und Soluthurn/ an einem see/ so von ihr der Bieler-see genennet wird/ eine meil weges lang / und an dem gestade mit weinstöcken umsetzet. Vormahls war Biel dem bischoffthum Basel unterworffen/nach der reformation aber trat sie mit denen Cantonen Bern/ Freyburg und Solothurn anno 1547 in bündniß. *Zeil.* topograph. helv. p. 67.

Bientina/ ein kleiner flecken in Italien / im hertzogthum Florentz. Er hat den nahmen von dem lago di Bientina und di Sesto, dem Groß-Hertzog zugehörig.

Biernburg; s. Bioreneburg.

Biervliet/ eine festung im holländischen Flandern / auff einer insul bey Isendyk gelegen.

Bietala oder **Biutala**/ eine an den äusersten gräntzen des königreichs Barantola in der grossen Tartarey gelegene vestung. Sie ist berühmt / weil sich einer von den beyden Königen dieses landes / so grand Lama, oder der grosse priester ihres gesetzes genennet wird/ ordentlich hier aufhält. Die festung/ welche auff dem gipffel eines berges lieget/ist mit vielen viereckichten thürmen versehen. Und damit auch die feinde so wohl unten keinen platz selbige zu belagern haben/ als auch des nahgelegenen berges sich nicht bedienen mögen/ist selbiger gleichfalls wohl befestiget/ und den feind davon abzuhalten / zugerichtet. *Kircheri* china.

Bietigkheim/ eine stadt im Würtembergischen / zwischen Vaihingen und Beßigheim/ an der Entz gelegen.

Bievre / ein kleiner fluß in Franckreich / sonst auch der fluß der Gobelins und de Gentilli genannt. Er entspringet über einem dorffe gleichfalls Bievre genannt/ 3 meilen von Paris / und ergiesset sich in die Seine bey dem thor S. Bernhard zu Paris/ wird auch durch röhren in die stadt geleitet. Er ist bekandt/ weil man mit seinem wasser den scharlach am besten soll färben können / daher er in der parisischen vorstadt S. Marcell zu verschiedenen manufacturen gebraucht wird. Doch hat er auch dieser vorstadt an. 1526 und 1579 durch hefftige ergiessung grossen schaden zugefügt. *Pap. Masson.*

Biez/ (Odard Hertzog von) Marschall von Franckreich / lebte unter der regierung Francisci I und Henrici II, und wurde Senechal wie auch gouverneur von Bolonnois. An. 1528 diente er in Italien und andern orten. An. 1536 ward er ritter des ordens S. Michael/ folgendes jahr befand er sich bey der proviantirung der stadt Teroüanne/und ums jahr 1543 erhielt er durch gewogenheit des Dauphins den marschalls-stab von Franckreich. Der König Franciscus I gab ihm befehl/ eine fortresse auffzubauen/ wodurch die Engeländer verhindert wurden/ in dem hafen von Bologne einzulauffen. Welchem er aber nicht so nachlebte/ wie er ihm war gegeben worden/welches den König sehr verdroß. Unterdessen commandirte er die armee in der Piccardie/und erhielt einige stattliche vortheile wider die Engelländer. Zu anfang aber der regierung Henrici II, verfiel er in des Königs ungnade / wiewohl nicht so wohl durch sein eigen verbrechen / als weil sein schwieger-sohn/ Jacob de Couci/ Herr von Vervins / Bologne aus furcht den Engelländern übergeben / und deßwegen den kopff hatte lassen müssen. Es ward aber der Marschall de Biez verdammet gleichfalls enthauptet zu werden/ doch milderte Henricus II diese lebens-straffe in ein immerwährendes gefängniß/ wobey ihm sein ritter-orden genommen/und er in das schloß Loihes gebracht wurde. Allein nach der zeit wurde er wieder auff freyen fuß gestellet / kam nach Paris / und starb vor verdruß in der vorstadt S. Victor im monat Junio anno 1553.

Thuan.

Digitized by Google

Thuan. histor. l. 1 v. 6; *Franc. de Beaucaire*; *Monluc*; *Petr. Matth.*; *Mezerai*; *&c.*

Biferno/ lat. Tifernus, ein fluß in der neapolitanischen grafschafft Molise/ läufft auch ein wenig durch die provintz Capitanata/ und vermischet sich unweit Termoli mit dem venetianischen Golfo.

Bigenis/ bey den Lateinern Abacena und Abacenum genannt/ eine kleine stadt in der insul Sicilien/ im val di Demona, nahe bey Messina/ an dem fluß di castro Reale, der lat. Longanum heist.

Bigne; s. Margarin de la Bigne.

Bignon/ (Hieronymus) advocat general bey dem parlament zu Paris; war gebohren zu Paris ums jahr 1590/ und that von jugend auff in den sprachen und wissenschafften so ungemeine progressen/ daß er vor ein wunder bey den gelehrten gehalten wurde. Vornehmlich aber legte er sich auff die geistliche und weltliche rechts-gelahrtheit/ und insonderheit auff untersuchung der frantzösischen rechte/ darinnen es ihm wohl niemand wird haben zuvor gethan. Als er nur 23 jahr alt war/ gab er an. 1613 die anmerckungen über den Marculfum heraus/ welche von den gelehrten überaus hoch gehalten worden. Doch war dieses nicht sein erstes werck/ darinnen er der welt seine gelehrsamkeit vor augen legte/ sondern er hatte auch schon bereits eine beschreibung des heiligen landes und der alten stadt Rom/ wie auch einen kleinen tractat von erwehlung der Päbste heraus gegeben/ davon man damahls sehr wenig nachricht hatte. Er hatte auch schon zu anfang des 1610den jahrs dem König Henrico IV einen tractat von dem vorzuge der Könige in Franckreich dediciret/ welcher aber nur ein entwurff eines grössern werckes war/ so ihm der König auszuführen befahl/ allein durch desselben tod wurde auch dieses vorhaben des Bignonii unterbrochen. Sonst hielt auch König Henricus IV so viel auff ihn/ daß er ihm verstattete/ öffters den Dauphin/ Ludovicum XIII, zu besuchen/ damit dieser durch des Bignonii gelehrte und nützliche discurse eine liebe zum studiis bekommen möge. Welches der anfang war/ sich die gewogenheit dieses Printzens zuwege zu bringen/ so er hernachmahls unter seiner regierung genossen. Nachdem er in denen gerichten und grossem rath sich mit sonderbarem ruhm als advocat-general hatte finden lassen/ so bekam er auch eben diese stelle in dem parlament zu Paris nach dem Ludovico Servin/ trat aber an. 1641 dieselbe seinem schwiegersohne Briquet ab/ der ein mann von grossen meriten war/ auch von dem König zum staats-rath ernennet wurde/ aber an. 1645 starb. Da denn Bignon das amt eines advocat-generals wiederum antrat/ und selbiges biß an seinen tod/ so an. 1656 im monat april geschahe/ verwaltete. Seine söhne/ davon einer gleichfalls advocat-general im parlament zu Paris/ und der andere requeten-meister und präsident im grossen rath war/ liessen ihres vaters anmerckungen über den Marculfum an. 1665 viel vermehrter wiederum auffliegen/ und ist dieses das erste werck so sich in der zu Cöln edirten bibliotheca patrum befindet. An. 1677 hat es auch Stephanus Baluzius denen capitularibus der Könige in Franckreich mit einverleibet. Sonst hatte Bignon noch vor/ daß er anmerckungen über den Gregorium turonensem, und einen tractat vom ursprung des frantzösischen rechts herausgeben wolte/ daran er aber durch seine vielen geschäffte verhindert wurde/ und hat man von dem letztern nach seinem tode nur einen anfang gefunden. Übrigens machte ihn der König Ludovicus XIII aus eigener bewegung/ zum zeichen seiner sonderbaren hochachtung/ an. 1642 zum groß-meister seiner bibliothec/ welche stelle iederzeit die gelehrtesten leute/ als Budæus, Iacob Amiot, Iacobus Augustus und Franciscus Augustus Thuani, und viele andere bekleidet. Die berühmtesten leute des 17den seculi gedencken auch rühmlich dieses Bignonii insonderheit/ *H. Grotius, du Chesne, Puteani, Iüstel, Sammarth., Rigaltius, Miræus, de Marca, Baluzius, Menage, Sirmond, Labbe, Lud. Iacobus, &c.*

Bigois/ eine nymphe/ welche in Toscanien ein buch/ die kunst die blitze auszudeuten/ betreffende/ geschrieben/ welches nebst andern von dieser gattung zu Rom in dem tempel des Apollinis auffbehalten worden. *Servius* in Æneid. l. 6 v. 72; *Bayle.*

Bigorre/ ein land in Franckreich in Gascönien/ mit dem titul einer grafschafft/ gegen morgen stösset es an das thal Aure/ und die vicomte Neboussan/ Riviere-Verdun und Bardiac/ gegen abend an Bearn/ gegen mittag an die thäler Brotou und Penticouse/ sonst Tena genannt/ in Aragonien/ und gegen mitternacht an das land Riviere-basse/ so Armagnac mit incorporiret. Seine länge von mittag gegen mitternacht/ von dem höchsten gebirge an zu rechnen/ erstrecket sich auff 10/ seine breite auff 3 meilen. Man theilet es in 3 theile/ in das gebirge/ in die ebene/ und in Rustan. Das gebirgichte theil liegt zwischen dem thal Aure gegen morgen/ zwischen den thälern von Aragonien gegen mittag/ und zwischen denen von Bearn gegen abend/ und begreifft vornemlich die 2 thäler Lavedan und Barege in sich. Das ebene theil hat die figur von einem ey/ und fänget auff einer seite an von der stadt Baigneres/ auff der andern nahe bey Lourde/ und erstrecket sich biß nach Vic-Bigorre und ein wenig darunter. Seine länge ist 5/ und die breite ungefähr eine meile. Gegen morgen befinden sich die hügel/ Rustan genannt/ längst hin dem fluße Arros. Die hauptstadt von Bigorre ist Tarbe/ die andern städte darinnen sind Baigneres/ Campan/ Lourde nebst einem festen schloß/ Vic-Bigorre/ Rabasteux/ Benac ein hertzogthum/ Parabere und Antin marckgrafschafften/ Lastetloubon genannt Lavedan eine vicomte/ Barege/ &c. In diesem lande haben vormahls die alten Bigerri und Bigerrones gewohnet/ derer Cæsar, Plinius, Ausonius und Sidonius Apollinaris gedencken/ und sind dieselben von den Tarbellianern unterschieden. Die gebirge in Bigorre dienen zu einer schieds-mauer zwischen Franckreich und Spanien/ und giebt es 4 schwere passagen darüber/ welche die einwohner müssen besetzt halten/ als Azun/ Cauteres/ Barege und Campan/ welche auch in die landschafft Aure gehet. Es befindet sich sonst in Bigorre/ marmor/ jaspis und schiefer/ und die gebirge haben verschiedene silber-kupffer-bley- und eisen-adern/ welche aber nicht bebauet sind. Die flüsse darinnen sind Adour/ Esches/ Arros/ le Gave de Lavedan, so aus der Barege und Cauteres bestehet/ und der bach Azun nebst 3 seen.

Die regierung in Bigorre anlangend/ so hat dieses land unter den Römern und den Königen in Franckreich aus dem ersten stamm gleiches glücke mit Aquitanien gehabt/ folgends aber eigene Herren bekommen. Denn Eneco Aristo besaß dieses land als eine grafschafft ums jahr 828/ ehe noch das königreich Navarra auffgerichtet wurde. Du Chesne hat noch von etlichen andern Grafen die nahmen zusammen gesucht/ welche einander in folgender ordnung succediret. Donatus Lupus/ zum zeiten Ludovici pii, Taquiline/ Gräfin von Bigorre/ Dato Donatus unter Carolo calvo, und Lupus Donatus. De Marca vermeynet/ daß Eneco der erste König in Navarren/ ein sohn des Donati Lupi und der Taquiline seyn könne/ und daß er hernach Bigorre Dato Donato überlassen/ welchen er vor seinen bruder hält. Doch/ dem sey wie ihm wolle/ die nahmen der folgenden Grafen sind uns unbekandt biß auff Raimundum/ welcher ums jahr 945 gelebet/ dieser hinterließ Ludovicum an. 960/ welchem sein bruder Arnaldus an. 980 succedirte/ worauff sein sohn Garsias Arnaldus/ diesem Bernhardus I, und hierauff Bernhardus II gefolget/ welcher nur eine einige tochter/ nahmens Beatrix/ hinterließ/ so an. 1078 an Centulum von Bearn verheyrathet wurde/ welcher an. 1096 ermordet worden/ und bekam sein anderer sohn Bernhardus III die grafschafft Bigorre. Dieser ließ die alten gewohnheiten des landes zusammen fassen/ starb aber ohne erben ums jahr 1113/ und succedirte ihm sein bruder Centulus II, der ums jahr 1138 oder 39 verstarb/ und nur eine tochter/ nahmens Beatrix oder Benetris nach sich ließ/ so an Petrum/ Vicomte von Marsan/ verheyrathet wurde. Aus dieser ehe ward Centulus III gebohren/ der ihnen ums jahr 1170 nachfolgte/ und Stephaniam/ Bernhardi/ Grafens von Comenge gemahlin hinterließ/ so aber nur eine tochter Petronillam zeugte/ welche zu ihrem dritten gemahl anno 1216 Guidonem den andern sohn Simonis/ Grafens von Montfort erwehlte/ und von ihm Elis oder Adelheit und Perettam oder Peronellam hatte/ davon diese an Rudolphum von Teisson/ jene die Elis an Esquivat II, Herrn von Chabanois und Confolant verheyrathet wurde/ dem sie Esquivatum/ Grafen von Bigorre/ Jourdanum und Eleonoram/ Vicomtesse von Turenne gebohren. Nach seinem ableben ist sie zur andern ehe mit Raoldo von Courte May geschritten/ dem sie Mathildin/ Gräfin von Chietti/ gebohren/ und an. 1255 gestorben. Ihre mutter Petronilla aber nahm zu ihrem fünfften gemahl ums jahr 1228 Bosonem de Mastas/ Herrn von Coignac/ von welchem sie Martham/ eine gemahlin Gastonis VII von Bearn zeugete. Anno 1251 machte sie ihr testament/ darinnen sie ihren enckel Esquivat zum erben einsetzte/ und ihm seinen bruder Jordanem substituirte/ wenn diese aber ohne erben abgiengen/ solte ihre tochter Martha/ Gastonis von Bearn gemahlin/ succediren. Allein diese prätendirte am ersten die nachfolge/ welche doch aber an. 1256 durch Rogerium/ Grafen von Foix/ Esquivato seinem schwieger-sohn zugesprochen wurde. Esquivat begab sich folgends unter die protection Simonis/ Grafens von Montfort/ und überließ ihm seine grafschafft/ doch war er in die länge auch nicht damit zufrieden/ machte andere anstalten/ und starb anno 1283/ nachdem er seine schwester Eleonoram/ Vicomtesse von Turenne zur erbin eingesetzt. Hierwider lehnte sich Constantia von Bearn/ eine tochter der Martha/ Wilhelm Teisson/ ein sohn der Peronelle und Mathildis/ Gräfin von Chietti. Allein Simon von Montfort gründete sich auff die erste donation/ so ihm von Esquivato geschehen/ überließ sein recht Theobaldo II, Königen in Navarra/ welchem er auch an. 1265 das schloß Lourde abtrat. Theobaldus hinterließ anno 1270 seine länder Henrico dem dicken seinem bruder/ welcher/ als er anno 1274 starb/ nur eine tochter Johannam nachließ/ die an. 1284 an Philippum pulchrum, Königen in Franckreich/ vermählet wurde. Sie führte den titul einer Gräfin von Bigorre/ und trieb die Constantiam von Bearn/ vermöge eines ausspruchs vom parlament an. 1290 heraus. Die kirche zu Pui trat auch das recht der superiorität über diese grafschafft an den König ab/ und König Carolus pulcher, ehe er die regierung erlangte/ nennte sich einen Grafen von Bigorre/ und nach seinem tode wurde Bigorre geachtet/ als wenn es mit der krone vereiniget wäre. An. 1369 gab sie Eduard/ Hertzog von Guienne/ Johanni II, Herrn von Grailli/ welcher von König Carolo V durch die waffen heraus getrieben ward. Allein sein enckel Johannes/ Graf von Foix/ gouverneur von Languedoc/ erhielt sie an. 1425 vom König Carolo VII, weil er von der Petronilla herstammete. Worauf seine nachkommen sie biß auff Henricum IV besessen/ welcher sie mit der krone vereiniget/ indem er an. 1607 alle domainen eingezogen. *de Marca* hist. de Bearn l. 1 & 9; *Ochenart.* not. utriusque Vasc.; *Olhagari* histor. de Foix; *du Pui* droits du Roy; *du Chesne*; *Sainthe-Marthe*; *du Bouchet*; *&c.*

Bigot/ (Emericus) einer der berühmtesten und gelehrtesten leute im 17den seculo/ war bürtig aus Rouen/ aus einem ansehnlichen geschlecht. Er kam an dieses tages-licht an. 1626/ und da er erwachsen/ hatte er eine so grosse lust zum studiren/ daß er sich auch dadurch von öffentlichen bedienungen abwendig machen ließ/ vermehrte auch mit grosser sorgfalt diejenige schöne bibliothec/ die er von seinem vater bekommen hatte. Es kamen bey ihm wöchentlich die gelehrten zusammen/

men/und hielten eine unterredung von allerhand gelehrten sachen/auch hielt er eine grosse correspondentz mit denen abwesenden / und diente mit seiner wissenschafft ihrer vielen / die etwas schreiben wolten. Er selbst hat den Palladium vom leben des Chrysostomi in griechischer sprache herausgegeben/und eine lateinische version/die er selbst verfertiget/ nebst einigen andern tractaten hinzugefüget. Auch würde er ohne zweifel noch mehr heraus gegeben haben / wenn er länger gelebet hätte/ und dasselbige / was er angefangen/ ausführen können. Er war bey seiner grossen gelehrsamkeit sehr modest / und denen streitigkeiten der gelehrten feind. Ægid. Menagius und Nicolaus Heinsius waren seine vertrautesten freunde. Er starb zu Rouen den 18 dec. an. 1689 im 64sten jahr seines alters. histoire des ouvrages de Savans an. 1690 mense febr. p. 267; *P. Lacob* traite des biblioth. p. 681; *Menagiana* p. 95; *Bayle.*

Bigot/ (Wilhelmus) bürtig von Laval/ in der landschafft Maine/ ein gelehrter medicus und philosophus, lebte unter der regierung des Königs Francisci I. Petrus Castellanus soll einige jalousie gegen ihn gehabt haben/und aus furcht daß sein credit gegen ihn nicht möchte fallen/soll er verhindert haben / daß er keinen zugang zum Könige bekommen / welches aber von andern in zweifel gezogen wird. Iullus Cæsar Scaliger hat ihn sonderlich hoch geschätzt / auch hat er einige schrifften so wohl in gebundener als ungebundener rede hinterlassen/ und unter andern Catoptrony ad emendationem juventutis factum carmen; epithalamium quoddam & epigramma in Empiricum, &c. *Philipp. Melanchth.* in respons. contra clerum Colon; *Petr. Gallandius* in vita Petri Castell. n. 74; *Scaliger* de subtil. contra Card. exerc. 307; *la Croix; du Maine & du Verdier; Vauprißas* bibl. fr.; *Bayle.*

Biguba/ ein königreich in Nigritien / so auch Cantory genennet wird/ am fluß Niger gelegen.

Bilbao/ eine stadt in Spanien/ die haupt-stadt in Biscaya/wird insgemein vor des Ptolemäi Flaviobriga gehalten. Sie liegt am fluß Nervio / der sonst auch Ibaicaval genannt wird / 2 meilen vom meer in einer fruchtbaren gegend / und hat vortrefflich gesunde lufft. Sie ist groß und wohl gebauet/ und berühmt wegen des starcken handels/ so aus allen orten daselbst getrieben wird. *Petr. de Modena* descr. Hisp.; *Mariana* l. 15 c. 3; *Merula* cosmogr. p. II; *Nonius; &c.*

Bilbilis / eine alte stadt der Celtibern an der Xalon in Hispania tarraconensi, war berühmt wegen des guten eisens / so daselbst gegraben wurde. Sie war auch das vaterland des poeten Martialis, wie er selbst bezeuget l. 1 epigr. 411. Villanovanus hält sie vor das heutige Calatayud/ und Varrerius vor Xiloca. Es ist auch nach Iustini meldung ein fluß in diesem lande/ nahmens Bilbilis / dessen wasser eine ungemeine krafft hat zu härtung des eisens. Er wird von einigen vor den fluß Baubula gehalten/und gehet in den fluß Xalon. *Iustin.* l. 44; *Baudrand.*

Bild; s. Rhenanuß (Beatus.)

Bildschnitzer- oder **bildhauer-kunst/** lat. sculptura, ist die kunst / da man aus stein / holtz oder metall bilder und figuren machet. Wer der erste erfinder dieser kunst gewesen/ kan man schwerlich wissen; daß diese kunst schon vor uhralten zeiten geübet worden / erhellet daraus/daß bereits Laban götzen-bilder gehabt / die von Rahel verborgen worden. Deßgleichen beweiset auch solches das güldene kalb / welches die Israeliten in der wüsten machten. Einige von denen weltlichen scribenten/ welche von dieser materie geschrieben haben / geben vor / daß ein gewisser töpffer in Sicyone / einer stadt in Peloponneso/ Dibutade genannt / den ersten grund zu dieser kunst geleget / und daß desselbigen tochter das conterfeyen zu erst angefangen/da sie ihres liebhabers bildniß nach desselbigen schatten an einer mauer entworffen. Andere halten davor/daß diese kunst in der insul Samos ihren anfang genommen/ und daß Ideocus und Theodorus die ersten erfinder noch vor Dibutade zeiten daselbst gearbeitet/ und daß Demaratus/ Tarquinii Prisci vater selbige in Italien gebracht; wornechst man auch berichtet/ daß der römische König Tarquinius Taurianum / einen sehr geschickten künstler holen lassen/ um des Jupiters statue und 4 pferde von gebackener erde zu machen/ welche forne an des gedachten falschen GOttes tempel gesetzt werden solten. Es ist sehr vermuthlich/daß auch die bilder der meisten andern falschen gottheiten von dieser materie gemacht gewesen. Praxiteles ist der meynung / daß die kunst in thon zu arbeiten anlaß gegeben/ hernach auch aus marmor / metall und anderer materie statuen und bilder zu machen/ welche kunst um das 300te jahr nach erbauung der stadt Rom in ihrer vollkommenheit zum vorschein kam. Phidias/ ein Athenienser/übertraff alle seine vorfahren. Polycletus / einer von dessen schülern wurde von iederman wegen dieser kunst bewundert / und nach ihm Myron. In folgenden zeiten war Lysippus berühmt/ welcher derjenige mann war / der das privilegium hatte/ Alexandri bild in kupffer zu giessen; nach diesem waren Praxiteles und Scopas in estime von dessen arbeit man noch biß dato einige pferde hat/ welche zu Rom vor dem päbstlichen pallast auff dem monte Cavallo zu sehen sind. Diese berühmte künstler hinterliessen so viel statuen in Griechenland und Italien/ daß deren einsten zu Rom eben so viel waren als einwohner; daher geschahe es/ daß Marcus Scaurus / als er baumeister war / das von ihm daselbst erbauete theatrum mit 3000 statuen von ertz zierete. Man hatte aber nicht allein eine überaus grosse menge von solchen bildern/ sondern es waren auch selbige sehr hoch und dicke; wie dann einige von denen/ welche Lucullus nach Rom brachte / 30 ellen hoch waren. Der Colossus zu Rhodes war 70 ellen hoch. Neronis statue/die Zenodorus gemacht/ war 110 schuh hoch. Es ist merckwürdig/ daß diese kunst nach Phidias zeiten/ welches um das 320ste jahr nach erbauung der stadt Rom war / nur noch 150 jahr florirte / und so dann unvermerckt ins abnehmen kam. Ferner ist auch zu mercken/ daß die in Griechenland verfertigte statuen wegen ihrer künstlichkeit am meisten ästimiret wurden/ und von denen Römischen darinnen unterschieden waren / daß sie nacket und unbekleidet waren/ gleichwie diejenigen personen zu seyn pflegten/ welche sich im ringen und wettlauffen u. s. f. übeten; da hingegen die andern ihre besondere zierathen und kleidungen hatten. *Felebien* principes des arts.

Bileam oder **Balaam/** ein sohn Beor/ ein prophet/ wie einige wollen/ oder wie andere dafür halten/ ein Magus / lebte im jahr der welt 2584/ und wurde von Balak / dem König der Moabiter/ verlanget/ daß er dem volck Israel fluchen solte. Allein GOtt offenbahrte ihm/ daß er es nicht thun solte; daher er auch das erste mahl auff Balako begehren nicht zu ihm kommen wolte. Als aber dieser noch eine ansehnlichere botschafft zu ihm abfertigte/ und grössere belohnung versprechen ließ/zog er mit ihnen/ wiewohl es ihm auch GOtt zugelassen/ doch dabey befohlen hatte/nichts zu sagen/ als was er ihm in mund legen würde. Als er aber unterwegens war / stellte sich der engel des HErrn dreymahl an den weg/ und als das letztere mahl die eselin/darauff Bileam ritte/nicht ausweichen konte/ und deßwegen von ihm geschlagen ward/öffnete ihr GOtt den mund/daß sie redete/ und darnach auch dem Bileam die augen / daß er den engel des HErrn mit dem bloßen schwerdt am wege stehen sahe; welcher ihm nachmahls einschärffte/ nichts anders zu sagen/als was er ihm eingeben würde. Als er nun zu Balak kam/ ward er von ihm wohl empfangen / und ließ 7 altäre bauen/ auff deren einen er und Balak opfferte. Hierauff aber auff GOttes eingebung an statt des fluchens dem volck Israel segnete. Balak führte ihn hierauff noch an 2 andere unterschiedene orte / an welchen sie gleichfalls altäre baueten und opfferten/ allein Bileam segnete ebenfalls die beyden letzten mahl die kinder Israel; worüber Balak zornig war. Damit aber Bileam die versprochene belohnung bekommen möge / gab er dem Balak den rath / er solte moabitische weiber in das lager Israelis senden/welche dieses volck zum dienst des Baal-Peors verleiten möchten/welches auch geschehen; er wurde aber hernach zur straffe seiner boßheit daß er das volck Israel sündigen gemacht/ todt gefunden unter denen / welche Josua geschlagen. *Num.* c. 22 seq.; 2 *Petr.* c. 2 v. 15; *Jud.* v. 11; *Ioseph.* l. 4 c. 6 antiq.; *Torniel.* an. M. 2581 num. 18

Bilechilde/ eine Königin in Franckreich / Childerici II gemahlin/ wurde/ als sie schwanger war/ nebst ihrem gemahl und einem kleinen sohn/ durch Bodillon/ einen ansehnlichen Herrn des landes aus rachgier umgebracht/ weil ihn der König Chilbericus hatte auff einem pfal anbinden/und unbarmhertzig geisseln lassen. *Mezeray.*

Biledulgerid / ein grosses land in Africa / welches vor ein theil deßjenigen gehalten wird/ so von den alten Getulen ist bewohnet worden. Im arabischen heist es Beled-al-gerid / d. i. im lande der abgeblätterten palm-äste/ weil die ungemeine hitze verursachet/daß die blätter von den palm-bäumen abfallen. Es erstrecket sich vom morgen gegen abend / von Egypten biß ans welt-meer / die breite aber ist gar schlecht/und hat gegen mitternacht die Barbarey/ und gegen mittag die wüsten Zaara. Es befinden sich einige mahometanische Könige darinnen / so aber in ihrer macht sehr umschräncket sind. Tarudante an der see/ist die vornehmste stadt von Biledulgerid/ welches man in Swsa/Dara/ Segelmesse/ Tafileta/ Tegorarin/ Zeb/ das eigentliche Biledulgerid / davon das gantze land diesen nahmen bekommen / Fez/ die wüsten Barca/ ꝛc. eintheilet. Doch ist zu mercken/ daß diese nahmen offt verändert worden/ und zu Marmolii zeiten eine gantz andere eintheilung gewesen; denn er gedenckt von 4 wüsten/ Lempta/ Hair/ Zenziga und Zanhaga/ die nach so viel städten dieses nahmens benennet worden. Ferner von 3 königreichen/ Targa/Berdoa und Gaoga/welchen gleichfalls so viel städte den nahmen gegeben / so aber ietzo nicht mehr gebräuchlich sind. Das gebirge Atlas strecket verschiedene armen in Biledulgerid aus/ und das vorgebirge de Non an dem atlantischen meer/ ist lange zeit die gräntze der portugiesischen schifffahrt gewesen/weil sie nicht weiter gegen mittag fahren konten. Die einwohner treiben grossen handel mit den datteln / und die Araber sind auch sehr mächtig in diesem lande/ und dienen den Königen um sold/ als wie die Schweitzer in Europa Man sagt auch/ daß sie allhier den strauß en nachstelleten/ und daß diese jagt sehr vortheilhafftig sey; denn das fleisch von diesen vögeln essen sie / die federn verhandeln sie / von der haut machen sie sich eine art von felleisen oder rantzen/ ferner brauchen sie das hertz zu erkundigung künfftiger sachen/ das fett zur artzney/und von den klauen machen sie ohr-gehäncke. *Iob. Leo* descr. Africæ; *Marmol.* l. 7 c. 53; *Cluver.*; *Sanson*; *du Val*; *&c.*

Bilefeld; s. Bielfeld.

Bilha/ war die Magd der Rahel/ welche sie dem Jacob beylegte/ der mit ihr den Dan und Naphthali zeugte/ Gen. c. 30 v. 3 biß 9. Es war auch Bilha der nahme einer stadt im stamm Simeon. 1 *Paral.* c. 5 v. 29.

Bilhom; s. Billom.

Bilichilde/ die erste gemahlin Theodeberti II, Königs in Austrasien/ war eine junge und schöne sclavin / welche Brunechildis zu Metz gekauffet hatte/und Theodeberto beylegen ließ/ der mit ihr 2 söhne und eine tochter zeugte; als er aber mit ihrer aufführung nicht mehr zufrieden war/ließ er sie an. 609 umbringen. *Fredegar.* in chron. c. 35; *Valesius* de gest. vet. Francor. t. II p. 540 & 551; &c.

Billy/

Digitized by Google

Bilitz/ eine kleine ſtadt im ober-ſchleſiſchen fürſtenthum Teſchen/ hat ein feſtes ſchloß/und gehört den Grafen von Sonneck.

Bilius; ſ. Billi.

Billaut/ (Adam) iſt bekandt unter dem nahmen meiſter Adams/ er war ein tiſchler von Nevers/ und wurde ein ziemlich guter frantzöſiſcher poet. Er thät ſich am erſten in ſeinem vaterlande hervor/ und machte ſich bey den printzeßinnen von Gonzaga beliebt/ die ſich manchmahl in dem hertzogthum Nevers auffhielten. Hernach unterſtund er ſich an. 1637 nach Paris zu gehen/ woſelbſt er auch gute patronen antraff/ und von dem Hertzog von Orleans eine penſion erlangte. Er gab ſeine gedichte zuſammen unter dem titul: Chevilles de mâitre Adam heraus/ welchen er eine groſſe anzahl verſe/ ſo ihm zu ehren gemacht worden/beyfügte; und der abt de Marolles beehrte ihn mit einer vorrede; es ſtarb aber Billaut den 19 may an. 1662. *Baillet* jugem. des Savans t. IV p. 444; *Bayle*.

Bille/ lat. Billena, ein kleiner fluß in Teutſchland/ entſpringet in dem Lauenburger-lande/ entſcheidet dieſes hertzogthum von Holſtein/ und flieſſet zu Hamburg in die elbe.

Billi oder **Bilius**/ (Andreas) von Mäyland/ ein Auguſtiner-mönch im 15den ſeculo/ lebte ums jahr 1420/ und hinterließ verſchiedene ſchrifften/ als commentarium hiſtoricum de detrimento fidei orientis ſeu de origine Turcarum; hiſtoriarum mediolanenſium lib. I; hiſtoriarum Longobardorum lib. II; de ordinis Auguſtinianorum propagatione, &c. *Pamphil.* in bibl. aug.; *Voſſius* l. 3 de hiſt. lat. c. 5; *Hendreich.*; *&c.*

Billia; ſ. Biblia.

Billigheim/ ein ſtädtgen im amt Germersheim/ 2 ſtunden von Landau/ zur unter-Pfaltz gehörig.

Billom/ eine ſtadt in Franckreich/ in Auvergne/ 5 oder 6 meilen von Clermont. Sie liegt in einem fruchtbaren lande/ hat viel weinberge/ und werden verſchiedene manufacturen allhier verfertiget.

Billon/ (Franciſcus de) ſecretarius bey dem Wilhelmo du Bellay/ Herrn von Lange/ wie Mr. Bayle davor hält/ war bürtig von Paris/ ein vetter eines Biſchoffs von Senlis/ und ſchrieb ein buch mit dem titul le fort inexpugnable de l' honneur du ſexe feminin, welches er der Catharina von Medicis und etlichen andern princeßinnen dedicirte. Er hat darinnen wunderliche dinge behauptet/ ja gar eine vergleichung zwiſchen den alten propheten und den ſecretarien der Könige in Franckreich angeſtellet. Er ließ dieſes ſein buch drucken zu Paris an. 1555 in 4to. *la Croix du Maine* p. 93; *Bayle*.

Billy/ (Jacobus de) abt zu S. Michael en l' Herm, einer der gelehrteſten leute im 16den ſeculo/ war gebohren zu Guiſe/ woſelbſt ſein vater/Ludovicus de Billy/ gouverneur unter der regierung Königs Franciſci I war. Als ſein bruder Johannes ſich unter die Cartheuſer begeben wolte/ trat er ihm ſeine abtey Benedictiner-ordens ab. In dieſem kloſter/ ſo in Bretagne am meer gelegen/ verfertigte er diejenigen ſchrifften/ ſo ihn berühmt gemacht. Er war wohl erfahren in den ſprachen/der theologie/ den patribus, der mathematic und der rechtsgelahrtheit/ dabey machte er gute lateiniſche und frantzöſiſche verſe. Sonderlich aber überſetzte er viel ſchrifften der griechiſchen patrum ins latein/ inſonderheit den Gregorium Nazianzenum, den Iſidorum Peluſiotam, verſchiedene tractate aus dem Chryſoſtomo, Baſilio, Iohanne Damaſceno, &c. und hinterließ auch noch eine anzahl anderer wercke/ ſo er ſelbſt geſchrieben hatte. Er ſtarb den 22 nov. an. 1580. elogium *Iac. Billii* per *Ioh. Chatardum*; *Sammarth.* elog. l. 3; *Miræus* de ſcr. ſec. XVI; *Huetius* de clar. interp. l. 2; *Poſſevin.*; *Hendreich.*; *Bayle*.

Bilſen oder **Münſter-Bilſen**/ eine kleine ſtadt im bißthum Lütich/ zwiſchen Maſtricht und Haſſelt/ allwo ein berühmtes ſtifft vor fürſtliche und gräfliche fräulein.

Bimini/ eine von den lucayiſchen inſuln in nord-America/ liegt der inſul Bahama gegen mittag. Die anländung iſt beſchwerlich wegen der klippen/ und weil das meer daſelbſt ſehr ungeſtüm iſt. Übrigens ſoll das land darauff ſehr angenehm ſeyn.

Binche/ **Bink** oder **Bins**/ lat. Binchium, eine ſtadt in Niederland/ in der grafſchafft Hennegau/ dem König in Franckreich zuſtändig/liegt an einem arm des fluſſes Haine/ 3 meilen von Mons. Es iſt eine alte und luſtige ſtadt in einem fruchtbaren lande/ darinnen es viel wildpret und ſehr geſunde lufft giebet/ deßwegen auch die Königin von Ungarn/ Maria/ Käyſers Caroli V ſchweſter/ einen ſchönen pallaſt daſelbſt hat bauen laſſen/ welchen die Frantzoſen anno 1554 nach der eroberung Marienburg und Dinant zerſtörten. Man bauete ihn folgends wieder auff/ und gab ihm den nahmen Marincont. Seint an. 1667 gehört dieſer ort den Frantzoſen/ welchen er in dem andern artickel des aachiſchen friedenſchluſſes überlaſſen worden/ welche ihn verbeſſert/und mit einigen befeſtigungen verſehen.

Binet/ (Stephanus) ein Jeſuit von Dijon/ kam durch ſeine geſchicklichkeit zu den vornehmſten ämtern ſeines ordens/ welche er bey 40 jahr lang in Champagne/Lyon und Rouen verwaltete/endlich ſtarb er zu Paris/ woſelbſt er rector im collegio von Clermont war/ den 4 jul. an. 1639/ im 71ſten jahr ſeines alters. Er ſchrieb in frantzöſiſcher ſprache die leben der heiligen/ und verſchiedene geiſtliche ſachen/ wie auch ein buch eſſais des merveilles de la nature, welches er unter dem nahmen François René, der auch ſo viel als Bisnatus oder Binet bedeutet/heraus gab. *Alegambe* bibl. ſcr. S. I.; *Sorel.* bibl. franc.; *Hendreich.*; *&c.*

Binewitz; ſ. Apianus (Petrus.)

Bingen/ lat. Binga oder Bingium, eine alte chur-mäyntziſche ſtadt/ ſo dem Tacito, Ammiano, Auſonio und andern ſchon bekandt geweſen/ und von den folgenden ſcribenten Pinguia genennet worden. Sie liegt gar luſtig/4 meilen unter Mäyntz am Rhein/ wo die Nahe oder Nava hinein fällt/ und ſoll vormahls die ſtadt Bingen auff der andern ſeite der Nahe gelegen haben/ von den Normannen aber anno 883 zerſtöret worden ſeyn. Pfaltz-graf Rupertus/ ſo hernach unter die zahl der heiligen verſetzet worden/ hat dieſen ort berühmt gemacht/ indem ſein vater auff dem berge bey Bingen und der Nahe/ ein ſchloß und ſtadt/ und in der nähe herum ſeine übrigen güter gehabt. S. Hildegard/ die an. 1180 geſtorben/ hat das leben dieſes heiligen Ruperti beſchrieben/ und nahe bey Bingen auff dem berge über dem waſſer Nahe das jungfrauen-kloſter S. Ruprechtsberg an. 1148 geſtifftet. An. 1301 oder 2 iſt Bingen von dem Käyſer Alberto I belagert worden/und muſte es chur-Mäyntz nebſt andern örtern in dem friedens-ſchluß an den Käyſer überlaſſen. An. 1330 und 1321 empörten ſich die bürger wider den rath/ und an. 1486 wider ihre herrſchafft das dom-capitul zu Mäyntz. Zu ende des 14den ſeculi ließ der Ertz-biſchoff Conradus 36 bürger allhier/ ſo es mit den Waldenſern hielten/ verbrennen. Anno 1403 und 1490 hat dieſe ſtadt durch brand ſehr viel erlitten/ wie auch durch offtmalige belagerung und eroberung in dem 30jährigen und frantzöſiſchen kriege. Ein büchſen-ſchuß unter der ſtadt ſtehet auf einer kleinen inſul in dem Rhein der beruffene mäuſe-thurm/ gleichſam als ein kleines ſchloß/ und iſt auff einem felſen/ aus groſſen und feſten ſteinen erbauet. Trithemius ſagt/ ad a. 967/ daß dieſer thurm zu einer warte für das vaterland vorzeiten ſey erbauet worden. Andere meynen/ daß er von dem Ertz-biſchoff Willigis auffgeführet ſey/ und von dem mauſen oder rauben den nahmen bekommen/ nicht aber/als wenn den Ertz-biſchoff Hattonem II die mäuſe daſelbſt gefreſſen hätten/ welches Serrarius l. 4 c. 4 als eine fabel widerleget. Es iſt auch nahe bey Bingen der **Druſel-brunn**/ davon man vorgiebt/ als wenn Druſus ſich daſelbſt zu tode gefallen habe; wiewohl ſonſt behauptet wird/ daß er zu Wißbaden geſtorben. *Trithem* in chron. Hirſchaug.; *Serrarius* in moguntiacis; *Zeileri* topogr. archiep. mogunt. p. 15 & 16; *Sanſon.* in exercit. geogr. & in diſquiſit. geogr.; *Briet*; *&c.*

Bingenheim/ ein ſchloß und amt in der Wetterau/ wird ſonſt die fuldiſche Marck genennet/ und gehöret dem Land-grafen von Heſſen-Darmſtatt.

Bini/ (Severinus) oder **Binius**/ Doctor theologiæ und canonicus zu Cöln/ war von Randelraidt/ einem kleinen flecken in dem lande Jülich. Er docirte lange zeit die theologie zu Cöln/ woſelbſt er canonicus bey der lieben frauen/ hierauff bey S. Gereon/ und endlich bey dem hohen ſtifft wurde. An. 1606 gab er zu Cöln eine edition der conciliorum in 4 tomis heraus/welche aber wenig äſtimiret wird/weil Bini ſchlecht in der critique erfahren geweſen/ und ſich offtmahls die freyheit genommen/ was er nicht verſtanden/ zu ändern. Daher er vom Vſſerio contaminator conciliorum genannt wird in antiquit. britannic. *Poſſevin.* in appar.; *Val. Andr.* bibl. belg.

Binniken oder **Binnigheim**/ eine würtembergiſche ſtadt im ſo genannten Zabergow/nicht weit vom Neckar zwiſchen Lauffen und dem kloſter Maulbronn gelegen. Die gegend herum iſt über die maſſen fruchtbar/ und iſt der Churfürſt von Mäyntz ſchutz-herr des orts. *Zeil.* topogr. Suev.

Binſ/ (Anna de) oder **Binſia**/ eine jungfrau von Antwerpen/ und eine von den gelehrteſten perſonen des 16den ſeculi. Aus liebe zu den ſtudiis wolte ſie ſich nicht verheyrathen/ und ließ ſich angelegen ſeyn/ ander frauenzimmer zu unterrichten. Sie ſchrieb verſe in ihrer mutter-ſprache/ welche Eloi Euchar oder Houchar von Gent in lateiniſche verſe überſetzet/ und unter dem titul apologia rhythmica Annæ Binſiæ virginis antuerpienſis adverſus hæreticos verſu elegiaco reddita, an. 1529 zu Antwerpen in 8vo hat drucken laſſen. Anna Binſia ſtarb ums jahr 1540. *Miræus* de ſcript. ſec. XVI; *Val. Andr.*; *Franc. Sweert*; *&c.*

Binsdorff/ ein öſterreichiſch ſtädtlein im Schwartzwald/ zur obern grafſchafft Hohenberg gehörig. *Zeil.*

Biobio; ſ. Biopbio.

Bion/ ein griechiſcher poet/ ſo hirten-lieder geſchrieben/war bürtig von Smyrna/ und lebte zu der zeit/ da Ptolemäus Philadelphus regierte. Er brachte ſeine meiſte lebens-zeit in Sicilien oder im neapolitaniſchen zu/ und ſtarb am beygebrachten gifft/ wie ſein diſcipul Moſchus angemercket/ welcher auch bezeuget/ daß Bion ein unvergleichlicher poet geweſen/ und die wenigen verſe/ ſo von ihm noch verhanden/ ſtoſſen dieſes urtheil nicht um/ und ſind die idyllia des Bionis und Moſchi vielmahls ediret worden/ doch die beſte und neueſte edition davon iſt/ ſo Mr. de Longe-Pierre mit einer überſetzung in frantzöſiſche verſe und mit anmerckungen an. 1686 zu Paris heraus gegeben/ und die in Holland nachgedrucket worden. *Moſchus* in epitaphio Bionis; vie de Bion, ſo *Mr. de Longe-Pierre* ſeiner edition vorgeſetzt; acta erudit. lipſ. ſect. 2 t. I ſuppl.; *Bayle*.

Bion/ zugenannt **Boryſthenites**/ weil er von Boryſthenes in Scythien bürtig/war ein philoſophus von groſſem verſtande/ aber von ſchlechter ehrerbietung gegen die religion. Er florirte ungefehr in der 120ſten olympiade/und war bey Antigono/dem König in Macedonien/ wohl gelitten. Wie er in ſeinen reden ſehr frey war/ſo geſtand er auch ſelbſt/ daß er ein ſohn eines freygelaſſenen knechts/der ſeine ſchuld-leute betro-

betrogen/ und einer hure sey. So lange als er ein zuhörer des Crates war/ hielt er die platonische philosophos verächtlich/ hernachmahls bekennete er sich zu der secte der Cynicorum, folgends hielt er sich zu Theodoro/ der von dem atheismo profession machte/ und endlich wurde er ein anhänger des Theophrasti/ so das haupt der aristotelischen secte war. Er liebte sehr den pracht und hochmuth / ließ sich in verschiedenen städten sehen / und zu Rhodus von einem troup bootsknechte / die sich auff sein begehren als philosophische schüler angekleidet hatten/ nach dem schau-platz begleiten. Er war geschickt/ sinnreiche und kurtzweilige reden vorzubringen/ derer man noch verschiedene beym Cicerone und Diogene Laertio auffgezeichnet findet / als z. e. da er sahe/ daß sich die leute/ wenn es ihnen unglücklich gienge/ die haare ausraufften / sagte er: Ob denn der kahle kopff die schmertzen weniger empfände? übrigens so begab sich Bion nach Chalcis / fiel daselbst in eine kranckheit/ und da er auff dem todt-bette lag/ machte er es/ wie alle gottlosen/ daß sie erst am ende des lebens an ihre boßheit gedencken. Er suchte auch allenthalben durch abergläubische dinge hülffe/ muste aber doch/ nachdem er viel erlitten/ daran sterben. Manchmahl wird auch dieser Bion mit dem Bias fälschlich confundiret. *Diog. Laert.* l. 4 sect. 46; *Cicero* tuscul. 9; *Plutarch*; *Bayle*.

Bion / ist der nahme 10 berühmter männer/ derer bey den alten gedacht wird. 1) Bion/ so zu zeiten Pherecydes von Sciros gelebet/ ursprünglich aus Proconnesus. 2) Einer von Syracusa, so eine rhetoric geschrieben. 3) Der philosophus / dessen zuvor gedacht. 4) war von der secte des Democriti / ein mathematicus zu Abdera. Dieser hat am ersten gesagt/ daß es gewisse länder gäbe/ darinnen der tag und die nacht 6 monat währete. 5) war von Solos/ und schrieb von Aethiopien. 6) ein redner / verfertigte 9 bücher/ so er nach den musen nennete. 7) ein lyrischer poet. 8) ein bild-hauer von Mileto. 9) ein tragödien-schreiber aus der zahl/ so man Tarsianos nennet. 10) ein bild-hauer von Clazomene oder von Chios. *Phavorin*; *Clem. Alexand.*; *Plutarch.*; *Diogen. Laert.* in Bione; *Io. Meursius* in bibl. gr.; *Iob. Harduin* in catal. script. à Plinio alleg.; &c.

Biopbio/ oder **Biobio**/ ein fluß in süd-America / im königreich Chili / er entspringet aus dem gebirge Andes/ so Cordillera de los Andes und Sierra Nevada genannt wird / und ergiesset sich in das südmeer / nahe bey der stadt Conception, der insul Aviquirina gegen über.

Biorgor; s. Beorgor.

Biorneburg oder **Biernburg** / Biorneburgum, eine stadt in Schweden/ in der provintz nord-Finnland. Sie liegt an dem ausfluß des stroms Cumo/ in dem bothnischen meer-busem/ der provintz Helsingen gegen über. Sie ist aber von schlechter wichtigkeit / ohne handlung und ohne einwohner.

Biorno / ein König in Schweden/ ließ bey dem Käyser Carolo M. anhalten/ daß er ihm fromme und gelehrte leute schicken möchte/ die in seinem reiche das evangelium predigen könten. Der Käyser ließ auch ums jahr 813 Herbertum / und viel andere priester / dahin reisen. Biorno/ als er sahe/ daß der christliche glaube unter seinem volck sich glücklich ausbreitete / schickte noch einmahl an Carolum M. mehr geistlichen von ihm sich auszubitten. Allein der Käyser war eben damahls gestorben / hielten sich also die abgesandten an seinen nachfolger Ludovicum pium, der ihnen Ansgaum / einen mönch von Corbey/ gab/ welcher an. 826 in Schweden das evangelium geprediget / und hernach Bischoff zu Hamburg worden. *Eginhard.*; *Baronius*.

Biothanati/ ein griechisches wort/ bedeutet diejenigen / so eines gewaltthätigen todes gestorben/ und werden die 7 söhne des Symphorosi/ welche an. 120 unter dem Käyser Adriano die märtyr-krone erlanget/ damit benennet. *Ruinarti* acta sincera, &c.

Bir; s. Biro.

Birague / (Renatus) ein Cardinal/ war gebohren zu Mäyland/ aus einem geschlecht/ so es iederzeit mit Franckreich gehalten/ wohin sich dieser Renatus auch retiriret / dem grimm des Ludovici Sforziä zu entgehen. Franciscus I machte ihn zum rath im parlament zu Paris / hernach zum sur-intendant de la justice, und zum präsident im rath zu Turin. Er schickte ihn auch auf das concilium nach Trident/ und darauff nach Lyon wider die reformirten. Carolus IX bestellte ihn an. 1570 zum siegel-verwahrer/ und 3 jahr darnach zum cantzler von Franckreich. Henricus III brachte ihm an. 1578 den Cardinals-hut zu wege / da Birague die siegel-verwahrung auffgegeben. Übrigens hatte er auch die abteyen Flavigni, Longpont, S. Pierre zu Sens, und die priorey zu Souvigni. Er starb den 24 november an. 1583. im 74sten jahr seines alters. Von sich selbst soll er haben zu sagen pflegen: Er wäre ein Cardinal ohne titul / ein priester ohne beneficio, und ein Cantzler ohne siegel. In ansehung seiner erlangte auch Horatius Birague/ sein vetter/ das bißthum Lavaur. Dieser war ein sohn Hieronymi/ ritter des ordens S. Michael / und bruder Ludovici/ abtes zu Flavigni / und Pompeji abt zu S. Vincent. *Iean. de Maumont & Theßet* in seinem leben; *Thuan.*; *Aubery*; *Petramellarius*; *La Croix*; *du Maine*; &c.

Bircken/ (Sigmund von) sonst auch Betulius genannt/ welchen nahmen sein groß-vater an statt des teutschen Birckener/ nach gewohnheit selbiger zeit/ angenommen. Er war gebohren zu Wildenstein/ einem marckt-flecken in Böhmen / eine meile von Eger gelegen/ den 25 april an. 1626. In seinem dritten jahre muste er wegen der reformation aus seinem vaterland entweichen. Da nun der vater/ pfarrer an besagtem ort/ besorget war/ wo er sich hinwenden solte / überreichte er ihm zu seinem nicht geringen trost ein gefundenes brieffelein/ darauff das vater unser stund/ benebst einem pfenning. Als er hierauff nach Nürnberg kam/ wurde er allda von M. Georg Pfister und Adam Zanner unterrichtet/ absonderlich aber von Dilherro und Wulfero der hohen schule vorbereitet. Auff deren einrathen zohe er an. 1643 nach Jena/ allwo er wegen des pennalismi viel ausstehen müssen. Er machte sich allda mit Johann Christian von Boineburg bekannt/ und hörte in der rede-kunst Slevogtium, in den philosophicis Stahlium und Musæum, in der rechts-gelahrtheit aber D. Krausium. Im october folgenden jahrs muste er/ weil ihm die mittel nicht mehr von hause erfolgeten / wiederum nacher Nürnberg. Er hatte von jugend auff einen trieb zur poesie / absonderlich aber zur teutschen dicht-kunst. Dannenhero wurde er bey seiner wieder-kunfft Harsdörffern und Klajo/ so zu selbiger zeit in der teutschen poesie geschickt waren/ bekannt/ und an. 1644 in den pegnitz-schäfer-orden/ unter dem nahmen Floridans/ auffgenommen. Hierauff gieng er nach Wolffenbüttel / allwo er Hertzog Augusto so nachdrücklich recommendiret wurde/ daß er ihn zu seiner beyden Printzen / Hertzog Anton Ulrichs und Ferdinand Albrechts/ informatorem ernannte. Als ihm nach einiger zeit das hof-leben mißfallen wolte / erhielte er seine dimission mit vielen gnaden-bezeigungen. Darauff nahm er eine reise durch Nieder-Sachsen vor/ wurde aber inzwischen nach Dannenberg / eine mecklenburgische prinzeßin daselbst zu unterrichten/ beruffen. Weil aber einige zeit hernach zu vollziehung des zu Osnabrück und Münster geschlossenen friedens eine reichs-versammlung nach Nürnberg bestimmet worden/ gieng er von Dannenberg dahin. Daselbst unterrichtete er nicht nur die adeliche jugend in der staats-lehre und poesie / sondern hielte auch eine zierliche rede von dem teutschen frieden. Indem er nun hierdurch vielen hohen abgesandten bekannt wurde/ trug man ihm bey dem grossen käyserlichen fried- und freuden-mahl das schau-spiel zu dirigiren auff/ welches er auch mit allerseits höchster vergnügung durch junge von adel vollführte. Als er hierauff dem Käyser Ferdinando III empfohlen wurde / ertheilte er ihm den erb-adel/ comitiv und bald darauff eine güldene kette und brust-bild. Welches letztere er auch von dem Käyser Leopoldo erhielte. An. 1658 nahm ihn Hertzog Wilhelm zu Weimar/ als ober-haupt des palmen-ordens/ in die frucht-bringende gesellschafft / unter dem nahmen des erwachsenen/ auff/ und an. 1679 wurde er in dem venetianischen ordo de Ricourrati oder Recuperatorum von dessen fürsteher / Carolo Patino, nicht lange vor seinem tode recipiret. Denn dieser erfolgte an. 1681 / und hat ihn Gabrielis Carola Patina, erstgedachten Patini tochter/ mit einem zierlichen lateinischen epigrammate beehret. Unter seinen schrifften sind Ioan. Iac. Fuggeri spiegel der ehren des hauses Oesterreich/ welchen er verbessert/ vermehret und mit kupffern gezieret/ und gehet biß auff Maximilianum I; beschreibung des Donau-stroms; mausoleum der ungarischen Könige; brandenburgischer Ulysses; guelfischer oder niedersächsischer lorbeer-hain; chur- und sächsischer helden-saal; pegnesis in 2 theilen; die teutsche red-bind-kunst; ostländischer lorbeer-hayn; theatrum germanicum; Comenii orbis pictus, welchen er verteutscht/ vermehret/ und mit kupffern gezieret; die truckene trunckenheit; heiliger sonntags-handel; todes-gedancken/ &c. Die betrubte Pegnesis, worin sein leben weitläufftig beschrieben wird; *Christ. Hendreichs* pandect. brandenb.

Birckenfeld/ ein städtgen und schloß in **Teutschland**/ mit dem titul eines fürstenthums; es liegt an der Nahe / und ist ein stücke von der alten grafschafft Spanheim/ nahe am Hundsrück. Es gehöret einer besondern linie der Pfaltz-grafen am Rhein/ welche daher die birckenfeldische linie genennet wird/ und im 16den seculo von Pfaltzgraf Carolo auffgerichtet worden. Denn dieser Carolus war der jüngste sohn Pfaltzgraf Wolffgangs zu Zweybrück/ gebohren den 4 september an. 1560 / und empfieng zu seiner appanage die hintere helffte der grafschafft Spanheim / da er denn seine residentz zu Birckenfeld nahm. Er war ein liebhaber der gottesfurcht und guter künste / und starb in seinen besten jahren den 6 december an. 1600. Seine gemahlin war Dorothea / Hertzogs Wilhelmi des jüngern zu Braunschweig tochter / welche er an. 1586 geehliget/ und die an. 1649 allererst wiederum gestorben. Sie hat 3 printzen zur welt gebracht/ davon Georgius Wilhelmus den birckenfeldischen / Christianus I den bischweilerischen ast gepflantzet / der mittelste sohn Fridericus aber / so anno 1594 gebohren / anno 1626 ledig verstorben. Georgius Wilhelmus nun war gebohren den 6 augusti an. 1591. Er trug fleißige sorge vor erhaltung der religion und wohlfarth seiner

Digitized by Google

ner unterthanen / und ſtarb den 25 december an. 1669. Er hat 3 gemahlinnen gehabt / und zwar ſo vermählte er ſich den 1 december an. 1616 mit Dorothea / Ottonis / Grafen von Solms in Sonnenwald / tochter / ſo aber an. 1625 wiederum verſtorben. Hierauff ließ er ſich Julianam / Rhein-Gräfin von Grumbach / antrauen / nach der zeit aber wieder von ihr ſcheiden / und erwählte an. 1649 zur dritten gemahlin Eliſabetham / Ludovici Eberhardi / Grafens von Oettingen / tochter / ſo an. 1669 geſtorben. Seine kinder waren Carolus Otto / Anna Sophia / gebohren an. 1619 / ſo äbtißin zu Quedlinburg worden / und an. 1682 verſtorben / und Maria Magdalena / gebohren an. 1622 / eine gemahlin Anton Günthers / Grafen zu Schwartzburg-Sondershauſen / welche den 27 october an. 1689 gleichfals dieſe welt geſegnet. Carolus Otto war gebohren den 26 auguſti an. 1625 / und ſtarb den 28 mertz an. 1671 / da denn mit ihm der birckenfeldiſche aſt an männlichen erben ausgieng / ſintemahl er von ſeiner gemahlin Margaretha Hedwig / Cratonis / Grafen von Hohenlohe / tochter / nur 2 töchter hinterlaſſen / ſo beyde im ledigen ſtande noch leben. Chriſtianus I nun / ein bruder vorgedachten Georgii Wilhelmi / war gebohren den 24 auguſti an. 1598 / machte ſich berühmt / und nahm ſeinen ſitz zu Biſchweiler / welches amt ihm von ſeinem ſchwieger-vater an ſtatt ſeiner gemahlin mütterlichen erb-guts pfandweiſe war eingeräumet worden. Er fieng die biſchweileriſche neben-linie an / und ſtarb den 27 auguſti an. 1654 / und hinterließ von ſeiner erſten gemahlin Magdalena Catharina / Pfaltz-graf Johannis II zu Zweybrück tochter / 2 ſöhne und 3 töchter / davon Dorothea Catharina / gebohren 1634 / an Johannem Ludovicum / Grafen von Naſſau Ottweil / anno 1649 vermählet worden. Luiſa Sophia / gebohren an. 1635 in ledigem ſtande an. 1691 geſtorben / und Anna Magdalena / gebohren an. 1640. Sie ward an. 1659 eine gemahlin Graf Johannis Reinhardi von Hanau / und ſtarb als wittwe zu Bobenhauſen den 12 december an. 1693. Der älteſte unter den ſöhnen war Chriſtianus II, gebohren den 22 junii an. 1637. Er dienete anfangs der kron Schweden wider Dänemarck / als oberſter zu fuß / hernachmahls dem ſchwäbiſchen kreiß in Ungarn / und hielt ſich an. 1664 ſehr wohl in der ſchlacht bey S. Gotthard. Nach abſterben ſeines vettern / Caroli Ottonis / dem letztern aus der birckenfeldiſchen neben-linie / ſuccedirte er in dem birckenfeldiſchen fürſtenthum. Er begab ſich in frantzöſiſche dienſte / in welchen er auch noch itzo ſtehet / und wurde an. 1688 General-Lieutenant. Als an. 1694 der letzte pfaltz-graf zu Veldentz / Leopoldus Ludovicus / dieſes zeitliche geſegnet / ergriff er die poſſeſſion in deſſen erledigten ländern / und ward ihm auch den 29ſten januarii an. 1697 zu Metz die grafſchafft Veldentz zugeſprochen. Allein nach dem ryßwickiſchen frieden ward er durch die chur-pfältziſchen daraus entſetzet / doch in die herrſchafft Lützelſtein durch ein von dem königlichen frantzöſiſchen hohen rath zu Colmar den 24 ſeptember an. 1695 ergangenes definitiv-urtheil / welches den 25 februarii an. 1699 mit executorialibus beſtärcket worden / wieder reimmittiret. Seine gemahlin war Catharina Agatha / Johannis Jacobi des letzten Grafen von Rappoltſtein tochter / welche er an. 1667 geehliget / und die den 6 julii an. 1683 geſtorben. Er hat mit ihr 7 kinder gezeuget / davon aber itzo nur noch am leben Chriſtianus III, gebohren den 7 novembr an. 1674 / Marechal de camp bey der armee des Königs in Franckreich, Magdalena Claudia / gebohren an. 1668 / und vermählet anno 1689 an Philippum Reinhardum / Fürſten von Hanau / und Luiſa / gebohren an. 1678 / und vermählet an. 1700 an Antonium Ulricum / Grafen von Waldeck. Der jüngere ſohn Chriſtiani I, und bruder Chriſtiani II, war Johannes Carolus / ſo gebohren den 17 october an. 1638. Er dienete anfangs den Schweden wider Dänemarck / gieng hernach in holländiſche kriegs-dienſte / und hielt ſich an. 1674 in der ſchlacht bey Senefe ſehr wohl. Er ſtarb den 21 februarii an. 1704 zu Gelnhauſen / woſelbſt er reſidiret hat. An. 1685 vermählte er ſich mit Amalia / Pfaltzgraf Friedrichs zu Zweybrück tochter / Graf Sigfrieds zu Hohenlohe wittwe / welche an. 1686 Magdalenam Julianam zur Welt gebracht / und an. 1695 geſtorben. Worauff er ſich folgendes jahr den 26 julii Mariam Eſther von Witzleben aus Thüringen / des Herrn von Bromſee wittwe / beylegen laſſen / welche ihm an. 1697 Fridericum Bernhardum / folgendes jahr Johannem / den 19 december an. 1699 Carolam Catharinam / und den 4 januarii an. 1701 Wilhelmum gebohren. *Imhofii* notit. proc.

Birel / (Johann) General der Cartheuſer / bürtig aus Limoſin. Nach dem tode Clementis VI an. 1352 hatten die Cardinäle vor / ihn zum Pabſt zu wählen / welches aber nicht geſchahe / und als der nachfolger des Clementis / Innocentius VI, ihm den Cardinals-hut anbote / wolte er ihn nicht annehmen. Sein eiffer um die ehre GOttes / und die bekehrung der menſchen / veranlaſſete ihn / an verſchiedene Printzen zu ſchreiben / und ſie zur buſſe anzumahnen. Er ſtarb den 6 januarii an. 1360 / nachdem er ſeinem orden 14 jahr vorgeſtanden. *Spond.* A. C. 1352 n. 2; *Dorlandus* l. 4 c. 22 chron. cant.; *Petr. Sutor.* l. 2 vitæ Cart. tr. 3 c. 8; *Petreius* in bibl. Cart.

Birger / König in Schweden / ſuccedirte an. 1282 ſeinem vater Magno II, unter der aufſicht des Torckell Cnutſon / welcher an. 1292 das land Carelien unter ſchwediſche botmäßigkeit brachte / und an den moſcowitiſchen gräntzen die feſtung Wiburg und Norburg bauete / davor aber nach abgelegter vormundſchafft an. 1305 enthauptet ward. Anfänglich führte er die regierung mit groſſer klugheit / brachte Carelien zum chriſtlichen glauben / und machte es ihm unterwürffig. Als er aber eine ſächſiſche frau geheyrathet / nahm er auff ihr einrathen viel gewaltthätigkeiten wider die kirchen und ſeine unterthanen vor / dergeſtalt / daß er von ſeinem reich verjaget / und ins gefängniß geleget ward. Endlich überließ man ihm wieder ein theil ſeines landes / mit dem beding / daß er ſich aller grauſamkeit enthalten ſolte. Allein Birger vergaß gar bald ſeines verſprechens / und wolte mit hülffe Erici / Königs in Dänemarck / ſein reich wieder einnehmen. Zwey aber von ſeinen brüdern widerſetzten ſich dieſem ſeinem vornehmen / und weil er den kürtzern zog / muſte er ſich noch mit einem germgern theil landes befriedigen / als ihm das erſte mahl war überlaſſen worden. Weil er aber / deſſen ungeachtet / in ſeinem ungeſtümen leben fortfuhr / ward er gefangen genommen / und ſtarb ums jahr 1319 / oder wie andere wollen / an. 1326. Seine brüder / Ericum und Waldemarum / ließ er in dem gefängniß hungers ſterben. Matthias Kettelmundſon führte währender zeit / als Birger gefangen ſaß / die regierung / worauff Magnus IV, Smeck genannt / ein ſohn des verhungerten Erici / ſuccedirte. *Olaus Magnus* hiſt. Suec. l. 20 & 21; *Pufendorfs* einleit. zur ſchwed. hiſt. p. II.

Birger / Hertzog von Gothland / und regent des königreichs Schweden; er heyrathete Ingelburgis / eine ſchweſter Erici XII, und zeugte mit ihr Waldemarum / welcher nach dieſem Erico XII an. 1250 König in Schweden ward. *Olaus Magnus* l. 15; *Kranz.* l. 5 hiſt. ſept.

Birgerus Gregori / ein Ertz-biſchoff zu Upſal / zu welcher dignität er an. 1366 gelanget / und iſt geſtorben an. 1383. Er iſt bekandt wegen unterſchiedener ſchrifften / die er hinterlaſſen / als da ſind hiſtoria eccleſiaſtica Sueo-Gothica; vita S. Brigittæ vadſtenenſis, &c. *Ioh. Meſſenius* in chron. epiſc. Sueciæ; *Ioh. Magnus* l. 4 hiſt. metropol.; *Ioh. Schefferi* Vpſalia p. 401; *Ioh. Halleſtordii* ſpicileg. de hiſt. lat.; *Mollerus* in bibl. ſept. erud. hypomn. ad Schefferi Suec. liter. p. 355.

Birgita; ſ. Brigitta.

Birka / oder **Birkopin** / **Birca** / eine ſtadt in Schweden / und die haupt-ſtadt von Oſt-Gothland. Sie war ſonſt in ziemlichem anſehen / itzo aber iſt ſie faſt gantz ruiniret.

Biro / oder **Bir** / **Birtha** / eine türckiſche ſtadt in Aſien / an dem fluß Euphrat in Diarbeck / ſie iſt itzo in einem viel ſchlechtern zuſtande als vormahls / da ſie ein bißthum hatte / unter Edeſſa gehörig. Ptolemäus gedenckt auch ihrer.

Biron / eine kleine ſtadt in Perigord / und eine von den älteſten baronien dieſes landes / welche Henricus IV, Carolo von Gontaut zu gefallen / zu einem hertzogthum gemacht. Nunmehro führet ſie den titul einer marggrafſchafft / und liegt an den gebirgen auff der ſeite von Querci.

Biron / (Armand de Gontaut / Herr von) Marſchall von Franckreich; ſ. Gontaut.

Biron / Carolus de Gontaut / Hertzog von) Pair / Admiral und Marſchall von Franckreich / ꝛc. Siehe Gontaut.

Birſa; ſ. Byrſa.

Birze oder **Birſe** / eine kleine ſtadt nebſt einem feſten ſchloß in Samogitien / zwiſchen Mietau und Braslaw gelegen; gehöret dem Fürſten von Radzivil.

Biſſaccia / eine kleine ſtadt im königreich Neapolis / in principato ulteriore, mit dem titul eines hertzogthums / und eines biſchoffthums nach Conza gehörig. Sie iſt wenig bewohnt / und auch in ſchlechtem anſehen.

Biſagno oder **Beſagno** / Biſamnis und Feritor, ein fluß in Italien / in dem gebiete von Genua. Er entſpringet aus dem apenninischen gebirge / und ergieſſet ſich ins mittelländiſche meer / nahe bey der ſtadt Genua / nachdem er vorher einige kleine bäche zu ſich genommen.

Biſalta; ſ. Acanthus.

Biſcaya / von den einwohnern Viſcaya genannt / iſt eine provintz in Spanien / hat gegen morgen das meer von Biſcaia / lat. oceanus Cantabricus genannt / gegen abend Aſturien / gegen morgen das ländgen Guipuſcoa / und gegen mittag alt-Caſtilien. Bilbao iſt die hauptſtadt davon / die andern ſind Orduna / S. Andreas / Laredo / Santillano / ꝛc. Das land iſt luſtig und fruchtbar / und wohnten vor zeiten die kriegeriſchen Cantabri darinnen / mit denen die Römer viel zu ſchaffen hatten / ehe ſie dieſelben unter den fuß bringen konten / welches endlich dem Käyſer Auguſto geglücket hat. Nach der zeit hat Biſcaya mit dem übrigen Spanien gleiche fata gehabt. *Strabo* l. 3; *Plin.* l. 4 c. 20; *Pomp. Mela* l. 2; *Mariana*; *Merula*; *Petrus de Medina*; *Nonius*; *&c.*

Biſcaya / **neu-Biſcaya** / nova Biſcaya, iſt eine provintz von neu-Spanien / in nord-America. Gegen mitternacht ſtöſſet ſie an das neue königreich Mexico / gegen morgen an die provintz Panuco / gegen mittag an Zacatecas / und gegen abend an Culiacan. Sie begreiffet die flecken S. Johannis und S. Barbo / ꝛc. nebſt 2 ſilber-bergwercken in ſich.

Biſchmarck / ein ſtädtlein in Pomerellen / nicht weit von Stargard gelegen.

Biſch; ſ. Bitſch.

Biſchoff; Dieſer nahme kömmt von dem griechiſchen wort Ἐπίσκοπος her / und bedeutet einen auffſeher oder inſpectorem, weßwegen er auch in der erſten chriſtlichen kirchen denen auffſehern der gemeinden gegeben wurde; und kan wohl ſeyn / daß dazu die griechiſche überſetzung der 70 dolmetſcher anlaß gegeben / als in welcher dieſes wort etliche mahl vorkömmt. Wiewohl auch bey denen Athenienſern die auffſeher / die von ihnen über die ſtädte / die ihnen unterworffen waren / geſetzet wurden / Epiſcopi genennet worden / in welchem verſtande dieſes wort auch bey den Römern iſt gebrauchet worden / wie aus einer

Digitized by Google

epistel Ciceronis an den Atticum erhellet. Was aber den ursprung der Bischöffe in der christlichen kirche anlangt/ist aus der heil. schrifft selbst bekañt/welcher gestalt die apostel in denen gemeinden/die sie durch ihre lehren gepflantzt/ gewisse auffseher gesetzt/ welche das volck ferner in der heilsamen lehre unterrichten/ und auff ihr leben und wandel acht haben solten. Diese nun/ weil gemeiniglich alte personen darzu genommen wurden/ wurden von ihrem alter presbyteri oder älteste/ von ihrem amt oder verrichtung aber episcopi oder auffseher genannt/ daß also zu dieser zeit zwischen denen ältesten und Bischöffen sich kein unterscheid befand/wie solches unter andern aus der apostel-geschicht cap. 20 zur gnüge erhellet/ woselbsten die ältesten der gemeinde zu Ephesus/die der apostel zu sich fordern ließ/ v. 17. ausdrücklich Bischöffe genennet werden v. 28. Gleichwie aber bey denen grössern gemeinden unterschiedene ältesten oder auffseher waren/ und dannenhero gleichsam ein collegium ausmachten/ erforderte es die ordnung/ daß einer unter ihnen die direction führte/welches natürlicher weise dem/ der unter ihnen der älteste war/ oder wegen seiner meriten das gröste ansehen hatte/ zukam. Hierdurch nun bekam einer für denen andern ältesten einen gewissen vorzug/ und geschah es mit der zeit/ daß dieser vornehmste unter denen ältesten den nahmen eines Bischoffs oder auffsehers allein behielt/ die übrigen nach wie vor presbyteri oder älteste genennet wurden/ dergleichen auch mit andern nahmen geschehen. Diese veränderung nun schiene gewisser massen höchst-nöthig zu seyn/ weil dadurch die collegia derer presbyterorum in guter ordnung konten erhalten/ und viel streitigkeiten und verwirrungen vermieden werden. Ob es gleich denen ältesten/ daß sie gleichsam einem auffseher solten unterworffen seyn/ etwas fremde fürkam. Dannenhero nicht zu verwundern/ daß die patres des ersten/ andern und folgenden seculorum selbst gar unterschieblich von der bischöfflichen würde reden/ indem einige/die derselben nothwendigkeit ohne zweifel erkannt/dieselbige sehr hoch erhaben/ und ihre verordnung für göttlich ausgegeben/als Ignatius, Clemens Alexandrinus, Origenes, &c. Andere aber diese ungleichheit in dem geistlichen orden und unterschied der Bischöffe und ältesten durchaus nicht vertragen können/ sondern vielmehr auff ihre gleichheit gedrungen/ als Clemens Romanus, Iræneus, Theodoretus, absonderlich aber Hieronymus. Doch war anfänglich der vorzug der Bischöffe für den ältesten lange so groß nicht/ als wie er nachgehends worden; denn es bestund derselbige nur darinn/daß sie das collegium der ältesten dirigirten/ allein mit der zeit wuchs das ansehen der Bischöffe dergestalt/ daß sie ihnen eine herrschafft über die ältesten und andere geistlichen anmasseten. Dannenhero auch die Bischöffe ihnen besondere verrichtungen zueigneten/ die keinem der ältesten verstattet wurden. Und zwar zu erst maßten sie ihnen zuförderst an das recht/allein die geistlichen personen zu ordiniren/ worinnen auch noch allein ihr vorzug vor denen ältesten zu den zeiten Hieronymi und Chrysostomi bestund/ welchem aber nachgehends viel andere vorrechte sind hinzu gethan worden/so/daß man die jura der Bischöffe in 3 gattungen getheilet/ deren einige ihnen jure ordinis, andere lege jurisdictionis, andere lege diœcesana zukämen/ wiewohl in allen diesen rechten und vorzügen dasjenige/ was einem lehrer und Bischoff zukommt/ vermischet wird mit dem/ was einem regenten und der weltlichen obrigkeit zustehet. Denn gleichwie mit der zeit unter denen Bischöffen selbst ein groß unterscheid entstanden/ indem diejenigen/ so in denen grössern städten waren/ und also von grösserm ansehen/allgemach über die benachbarten Bischöffe/ so von geringerm ansehen waren/ und sich ihres raths und beystandes zu bedienen pflegten/ eine gewisse art der herrschafft erhielten/absonderlich aber die kirchen/ die selbst von denen aposteln gepflantzt/ und eine zeitlang regieret waren/ mit ihren Bischöffen vor andern ein grosses ansehen hatten/ indem man ihre lehre und gewohnheiten/ gleichsam als eine richtschnur des glaubens ansahe/ woraus also der unterschied der Bischöffe/ Ertz-bischöffe und Patriarchen entstanden ist: also bekamen insgesamt die Bischöffe ein theil der weltlichen herrschafft/ so gar/daß auch endlich gantze länder und fürstenthümer auch in zeitlichen dingen ihnen völlig unterworffen wurden. Denn zu den zeiten/ da die Käyser und andere potentaten noch der heydnischen religiön zugethan waren/ konte es nicht anders seyn/ als daß die Bischöffe bey denen christen in vielen stücken die stelle eines richters verwalteten/weil es sich nicht geziemen wolte/daß die gläubigen vor denen ungläubigen haderten; welche gewalt aber durch die grosse gütigkeit der ersten christlichen regenten ihnen gelassen wurde. Ja/ weil die ersten christlichen regenten ihre liebe zur christlichen religion durch freygebigkeit gegen die geistliche zuförderst an den tag zu legen suchten/ wurde dadurch der grund zu der weltlichen herrschafft der Bischöffe über gantze länder und provintzien geleget. Dieses zeigte sich sonderlich in Teutschland zu den zeiten/ da Carolus M. und seine nachfolger regierten. Denn da ohnedem die Bischöffe schon allenthalben ein grosses ansehen hatten/ auch noch die meynung bey denen potentaten statt fand/ daß man durch vermehrung der bischöfflichen gewalt/der christlichen kirchen/ ja GOtt selbst/ einen angenehmen dienst leisten könte/ kam noch dieses ferner darzu/ daß zu diesen zeiten fast allein die Bischöffe und geistlichen studiret hatten/ dannenhero die vornehmsten weltlichen geschäffte durch sie mussten verrichtet werden/ so gar/daß sie auch hin und wieder das amt der Cantzler verwalteten. Wie denn insonderheit in Teutschland die drey vornehmsten Ertz bischöffe zu Mäyntz/Trier und Cölln/ das amt der ertz-Cantzler durch Teutschland/Gallien und Italien verwaltet haben/ und noch biß auff den heutigen tag diesen characterem führen. Bey solchen umständen nun/war es nicht zu verwundern/ daß die Bischöffe mit der zeit denen Hertzogen und Fürsten in Teutschland sind gleich geachtet/und unter die reichs-stände mit gezählet worden. Sie haben auch diese ihre hoheit in unverrückter ruhe besessen/ biß zu den zeiten/ da die reformation Lutheri angieng. Denn ob zwar einige/ insonderheit Philippus Melanchton/ auff dem reichs-tag zu Augspurg an. 1530 sich dahin erklärten/daß man auch denen Bischöffen ihre weltliche macht und herrschafft wohl lassen könte/wann sie sich nur derselbigen nicht mißbrauchten/ so kam es doch in der lutherischen kirche dahin/daß ihre weltliche macht abgeschaffet/ und ihnen nur dasjenige gelassen wurde/was nach GOttes wort einem auffseher der gemeine zukommen konte. Der nahme eines Bischoffs wurde an etlichen orten beybehalten, an andern aber mit dem nahmen Superintendens/ oder einem andern/verwechselt. In der reformirten kirchen aber/ absonderlich in Engeland/ ist hierüber ein grosser streit entstanden. Denn als die reformation dieser kirchen unter der Königin Elisabeth geschah/ wolte man nicht schlechter dings in allen stücken die gewohnheiten und gebräuche der römisch-catholischen kirche abschaffen/ insonderheit hielt man für rathsam/ die Bischöffe bey ihrer gewalt und ansehen zu conserviren. Hierwider stritten nun einige/ welche in der Schweitz und Niederlanden eine andere kirchen-regierung durch presbyteria und versammlung der ältesten machen wolten/ und das bischöffliche kirchen-regiment/ als etwas/ so aus dem pabstthum herstammet/ verwurffen/ mit grosser hefftigkeit verdammeten/und die reformirte kirche davon wolten gereiniget wissen/dahero sie Puritaner/ingleichen Presbyterianer/ genennet wurden/ gleichwie man diejenigen/ welche das bischöffliche kirchen-regiment vertheidigten/Episcopales, wie auch Hierarchicos, zu nennen pflegte. Mit was vor hefftigkeiten diese controversien biß auff den heutigen tag sind geführet worden/ kan die engeländische historie zur gnüge zeigen.

Im übrigen/ gleichwie im anfang die zahl der christen so gar groß nicht war/sondern sich mit der zeit vermehret/ biß sie sich endlich durch die gantze welt ausgebreitet/ so verhielt es sich gleichfals mit denen Bischöffen. Dannenhero in dem römischen reich mit der zeit die district und gebiete der Bischöffe nach eintheilung der weltlichen reiche eingerichtet worden/ worzu die eintheilung des reichs unter dem Käyser Constantino M. sonderlich gelegenheit gab. Denn dieser verordnete 4 præfectos prætorio, zwey in orient und zwey in occident/ einem iedweden wurde ein gewisser tractus assignirt, die wiederum unterschiedene diœceses, gleichwie eine iedwede diœcesis wiederum unterschiedene provintzien in sich begriff. Eine iedwede nun unter diesen provintzien hatte ihre metropolin, welches die fürnehmste stadt war/so an menge der einwohner/ und wegen der residentz des Gouverneurs für andern einen vorzug hatte. Und unter diesen städten/ die man Metropoles nennet/war wiederum die vornehmste/die das haupt der gantzen diœceseos war. Hieraus nun entstund die ordnung und eintheilung der Bischöffe und bischoffthümer. Denn ob gleich bereits vor den zeiten Constantini diejenigen Bischöffe/ die in denen vornehmsten städten waren/ für andern in derselbigen provintz einen vorzug hatten/ so wurde doch nachgehends ihre ordnung nach der eintheilung des reichs eingerichtet/ daß in einer iedweden provintz derjenige der vornehmste war/ der seinen sitz in der metropoli hatte/ und dannenhero Metropolitanus genennet wurde. Wiederum war in einer ieglichen diœcesi derjenige der vornehmste unter denen Metropolitanis, der in der haupt-stadt einer iedweden diœces seinen sitz hatte/ und dieser wurde Exarchus, ingleichen Patriarcha genennet. Also waren in Aegypten 6 provintzien/ und demnach 6 metropolitani, der Exarchus aber war der Bischoff zu Alexandrien/weil diese stadt das haupt der gantzen diœces war/ der auch den titul eines Patriarchen führte. Diese ordnung nun der Bischöffe und des geistlichen kirchen-regiments hat man in ein und andern stücken auch in andern reichen/in welchen mit der zeit die christliche religion eingeführet worden/ beybehalten. Dannenhero eine solche subordination der bischoffthümer und ertz-bischoffthümer durch die gantze christenheit entstanden/ deren nahmen und beschaffenheit vom Auberto Miræo in seiner notitia Episcopatuum orbis; Augustino Barbosa in seinem tractat de officio & potestate Episcopi p. I tit. I c. 7; Zieglero de Episcopis c. 22; und an. 1700 von dem abt de Commanville in seinen tables geographiques & chronologiques de tous les Archievechez & Evechez de l'univers, beschrieben werden.

Von der art und weise aber/ wie man ein bischoffthum erhält/ ist zu wissen/daß in der ersten christlichen und apostolischen kirchen die auffseher so wohl als die ältesten von der gantzen gemeinde erwählet wurden. Diese gewohnheit ist auch eine zeitlang in der kirchen geblieben/ biß die geistlichen mehr und mehr allein diese macht an sich gezogen/ welches sich zuförderst im 6ten seculo in der orientalischen kirche äusserte/ daß der Käyser Justinianus diese verordnung machte/ daß die geistlichen und vornehmsten drey personen erwählen solten/ und ihre nahmen dem Metropolitano überreichen/ der aus diesen dreyen den tüchtigsten erkiesen solte. Endlich kam es dahin/ daß auff dem concilio Nicæno II an. 781 verordnet wurde/ daß das volck von der wahl der Bischöffe gäntzlich solte ausgeschlossen seyn/ und dieselbige allein von den andern Bischöffen solte verrichtet werden. In der occidentalischen kirchen aber ist die gewohnheit/ daß auch das volck einen Bischoff mit erwählet/ geblieben/ biß auff das 12te seculum/ da endlich die canonici der cathedral-kirchen diese macht allein an sich gezogen. Im übrigen aber/gleichwie ausser streit denen weltlichen Potentaten in ihren königreichen/ fürstenthümern und territoriis diese macht von rechts wegen zukömmt, daß sie nicht allein an der wahl der Bischöffe mit theil haben/sondern auch selbige/ damit alles ordentlich zugehe/ dirigiren können/ und alsdenn die erwählte personen in ihr amt würcklich einsetzen/ welches letztere man jus investituræ zu nen-

nen

Digitized by Google

nen pflegt; also haben sich auch die Käyser/Könige und andere Potentaten/nachdem sie sich zur christlichen religion bekannt/desselben sich bedienet/biß daß endlich die macht der römischen Bischöffe so groß worden/ daß sie sich nicht allein über die Käyser selbsten erhaben/ und von ihrer herrschafft lossgemacht/sondern sich auch unterstanden/das jus investituræ aller Bischöffe an sich zu ziehen. Wozu insonderheit den anfang machte der Pabst Gregorius VII, sonst Hildebrandus genannt/welcher deßfalls nebst seinen nachfolgern mit dem Käyser Henrico IV, der dieses recht nicht wolte fahren lassen/ viele streitigkeiten gehabt hat/ und dadurch diesen Käyser in grosse verdrüßlichkeiten gewickelt. Dessen sohn und nachfolger/Henricus V,wolte zwar auch anfänglich das recht der Käyser defendiren/ weil er aber wohl sahe/ wie schwer solches hergehen würde/ bequemte er sich endlich/ und überließ auff dem reichstage zu Worms dem Pabst Callisto II das jus investituræ per annulum & baculum, als welches eigentlich die bischöffliche würde betrifft/ das jus investituræ per sceptrum aber/ welches betrifft die herrschafften/ so die Bischöffe von dem Käyser zur lehn haben/ wurde dem Käyser vorbehalten/ auch daß der Käyser durch seine gevollmächtigte der wahl der Bischöffe und äbte mit beywohnen mochte. Wiewohl auch nachgehends die Bischöffe zu Rom der wahl der canonicorum durch ihre recommendationes und auff andere art grossen eintrag thaten/ welcher unordnung man zwar an. 1447 durch die concordata nationis germanicæ einiger massen vorgebeuget/ welches doch mit weit grösserm nachdruck hätte geschehen können/ wann man rechten ernst gebrauchet hätte; und also ist es dahin gekommen/ daß in Italien der Pabst freye macht hat/ die bischoffthümer zu vergeben. In Franckreich hat der König die macht/die Bischöffe zu nominiren/welche von dem Pabst confirmirt und bestätiget werden/ vermöge des concordats/ so anno 1516 auffgerichtet worden. Denen Königen in Spanien und einigen andern Potentaten wird solches von dem Pabst/ einem ieglichen auff lebzeiten/gleichfalls verstattet. In Teutschland aber werden sie annoch von denen canonicis oder dom-herren erwählet/und erlangen die confirmation und investitur von dem Pabst. *Scholiastes Aristophanis* in avib. p. 590; *Cicero* ad Attic. l.7 ep. 11; *Hieronymus* epist. ad Evagr. epist. it. in comment. in epist. ad Tit. welche loca auch angeführet werden in jure canonico, can. legimus; dist.93 & can. olim, distinctione 95; *Marc. Ant. de Dominis*, de rep. eccles. l. 2; *Cotelerius* in not. ad Clem. Rom. epist. I ad Corinth.; *Beseregius* in cod. canon. eccl. primit. illustr. c. 11 §. 10; *Walo Messalinus*, oder vielmehr *Claudius Salmasius* de episcop. & presbyt.; *Suicerus* in thesaur. eccles. voc. episcop.; *Seckendorfius* histor. lutheran. l.2 §.40.67 & 68; *Benthem* in engeland. kirch. und schulenstaat §.23; *Zieglerus* de episc. l.1 c.1.2. 3 & 4 & l. 2 c. 1 & 2; *Conringius* de rep. imp. germ. exercit. 7 quæ est de constitutione episcoporum Germaniæ; *Schilterus* de libert. ecclesiar. germ. l.1 c.8 l.4 c.2. 3 seq. & alib.; *Beckmannus* in notit. dignit. illustr. dissert. XV.

Bischoffsheim/ ein städtlein im Francken-lande/ an der Tauber/3 meilen von Miltenberg/gehöret dem ertz-stifft Mäyntz. Ein ander Bischoffsheim liegt an der Brent zwischen Fladungen und Kißingen/so nebst zugehörigem amte würtzburgisch ist. Noch ein anders ist in Schwaben im Kreichgaw/ zwischen Bretten und Eppingen/welches den Herren von Helmstatt zustehet. *Zeiler.*

Bischoffslac oder **Lack**/ ist eine freysingische stadt und herrschafft in ober-Crain/ am fluß Zeyr gelegen. *Zeil.*

Bischoffswerde/ eine stadt und amt im meißnischen kreise zwischen Dreßden und Bautzen gelegen/ welche Bischoff Benno an. 1076 hat erbauen lassen/ gehört sonsten dem Churfürsten von Sachsen zu. In dem hußitischen kriege an. 1429 hat diese stadt viel erlitten/ist auch an. 1502 durch etliche böhmische von adel überfallen und ausgeplündert worden. *Peccenstein* theatr. sax.

Bischoffszell/ eine stadt in Thurgaw/ am fluß Sitter/3 meilen von Arbon/ gehöret unter das bißthum Costnitz/ wiewohl der Canton Zürch allda auch etwas zu sprechen hat/ und nechst der catholischen auch die reformirte religion daselbst getrieben wird. *Zeil.*

Bischweiler/ ein schloß und städtgen in nieder-Elsaß/ eine meile von Hagenau nach dem Rhein zu gelegen/ ist dem Pfaltz-grafen von Birckenfeld eine zeitlang pfands-weise zuständig gewesen/ ietzo aber von der kron Schweden eingelöset/und dem hertzogthum Zweybrücken wieder einverleibet worden.

Biscia/ (Lelius) ein Cardinal/ war gebohren zu Rom den 15 jun. an. 1575. Sein vater Berhardinus Biscia war einer von den gelehrtesten juristen zu seiner zeit/und er selbst machte auch gute progressen in der geist- und weltlichen rechts-gelahrtheit. Er wurde alsdenn bey den Päbsten Clemente VIII, Paulo V und Urbano VIII so beliebt/ daß sie ihn in verschiedenen geschäfften gebrauchten/ und der letztere ihm an. 1626 den cardinals-hut gab. Übrigens liebte Biscia die studien/ hatte eine schöne bibliothec/und machte sich ein vergnügen/wenn er den gelehrten dienen konte. Er starb den 19 nov. an. 1638. *Ian. Nic. Erythræi* pin. III imag. ill. c.33; *Thomasin.* in elog.

Bisciola/ (Johannes Gabriel) ein Jesuit/ war der ältere bruder des Lälii/ dessen hernach wird gedacht werden. Er machte einen auszug aus den annalibus des Baronii, und starb zu Ferrara den 8 Febr. an. 1613.

Bisciola/ (Lälius) ein Jesuit/ bürtig von Modena/ war in den sprachen/ literis elegantioribus und der theologie wohl erfahren/ und docirte mit grossem applausu, hernach ward er zu bedienungen gezogen/ und starb in hohem alter zu Mäyland an. 1629. Seine schrifften sind horarum subcesivarum, seu rerum in omni genere excellentium tomi II; observationum sacrarum lib. XII; digressionum in evangelia Matthæi & Ioannis, item in epist. Pauli ad Roman. Galat. & Hebr. lib. IV; &c. *Alegambe* bibl. scr. S. I; *Miræus* de scr. sec. XVII.

Bise/ ein fluß in der alten Marck Brandenburg/ welcher unweit Garleben aus einem see entspringet/ und unterhalb Seehausen in die Elbe fällt/ wird auch sonsten die Uchte genennet. Die stadt Bißmarck ist daran gelegen.

Bisegli/ bey den alten Lateinern Vigilia genannt/ eine stadt in dem königreich Neapolis/ in der provintz Bari/ mit einem bischoffthum unter Trani gehörig. Sie liegt längst dem meer hin/ zwischen Trani/Molferta/ Bary/ &c.

Bisenthal/ ein städtgen in der mittel-Marck an der Fuhre/7 meilen von Berlin/ nordwerts gelegen.

Biserta/ eine stadt in Africa/ in dem königreich Tunis/ liegt an dem mittelländischen meer/ zwischen Carthago und Tabarco/ gegen Bastion de France, und wird vor der alten Utica gehalten. Heutiges tages ist sie ein auffenthalt der strassenräuber. *Ioh. de Leon; Marmol.* l.6 c.7; &c.

Bisnagar/ ein königreich in Asien/ auff der halb-insul von Indien dißeits des Ganges/ soll wiederum 5 andere königreiche unter sich begreiffen/ die von demselben dependiren. Es liegt zwischen Malabar/ Decan und Golconda/ und bringt saphiere/ amethysten und andere kostbare steine hervor. Den nahmen hat es von der haupt-stadt Bisnagar oder Chandegri genannt/ welche auf einem berge nebst einem festen schloß erbauet.

Bisnow/ ist der nahme einer secte unter den Banianen in Indien. Ihren abgott nennen sie Ram Ram/ und eignen ihm eine frau zu. Ihre götzen behängen sie mit güldenen ketten/ perlen-schnuren und allerhand steinen. In ihren Agogen und Moscheen singen sie ihren götzen zu ehren/ wobey sie tantzen/ auff drommeln/pfeiffen/kupffernen becken und andern instrumenten spielen/so lange ihre gebete währen. Ihrem abgott geben sie keine stadthalter zu/ wie die secte Samarath thut/ sondern glauben/ daß er alles allein verrichte. Diese Banians leben ordentlich nur von kräutern/feld-früchten/frischer butter und milch. Ihr bestes gericht ist von eingesaltzenen citronen mit ingwer/ knoblauch und senff-körnern. Übrigens mischen sich die von dieser secte meistentheils in handlung ein/ und verstehen die kauffmannschafft unvergleichlich wohl. Ihre weiber verbrennen sich nicht bey dem todten-brande ihres mannes/wie die aus der secte Samarath/ sie bleiben aber beständig im wittwen-stande. *Mandelslo* reise-beschr.

Bissario/ (Matthäus) ein rechts-gelehrter/ war bürtig aus einer adelichen familie zu Vicenza im venetianischen gebieth/ und hatten die aus diesem geschlecht entsprossen waren/ das recht/ wenn der neue Bischoff von Vincenza seinen einzug in die stadt hielt/ um possession von dem bischoffthum zu nehmen/ ihn biß an seinen pallast zu begleiten. Sie giengen alle in prächtiger kleidung zu fuß vor dem Bischoff her/und folgten ihnen ihre bedienten. Der älteste aus dem geschlecht führte das pferd des neuen Bischoffs am zügel. *Marzari* histor. di Vicenza.

Bißignano/ eine stadt in Italien/ in Calabria citra, mit dem titul eines fürstenthums und bißthums/ welches unmittelbar von dem päbstlichen stuhl dependiret. Die stadt hat ein schloß/ und liegt auff einem hügel/ an dessen fusse der fluß Cotili vorbey gehet/ und sich auch daselbst in den Crato ergiesset. Sie ist volckreich/ und befindet sich zwischen dem meer von Toscanien und Rossano gegen dem meer-busen von Tarento. Weyland lag sie in dem lande der Brutorum, und gedencket ihrer Livius. Die lateinischen scribenten nennen sie Besidiæ, Desidiæ, Bisidianum und Bisinianum.

Bistricz/ sonst auch Nösen genannt/ eine berühmte handelsstadt in Siebenbürgen/14 meilen von Hermanstadt nordwerts am fluß Bistricz gelegen. Sie ist evangelischer religion/ und hat ein gut gymnasium/ doch sind die lufft und wasser daselbst nicht allzu gesund. In ober-Ungarn am fluß Gran liegt auch eine stadt gleiches nahmens mit einer davon dependirenden grafschafft.

Bitburg/ eine stadt im hertzogthum Luxemburg/an denen trierischen gräntzen/ zwischen Vianden und Kylburg.

Bitetto/ eine stadt im königreich Neapolis/ in der provintz Bari/ mit einem bischoffthum unter Bari gehörig; sie ist schlecht aber wohl bewohnt/und liegt zwischen Bari und Bitont.

Bitho/ ein bruder des Cleobis; s. Cleobis.

Bithynien/ eine provintz in klein-Asien/ darinnen sich die städte Nicäa/ Chalcedon/ Heraclea/ Apamea/ Bursa/ welche ietzo die ansehnlichste/ &c. befunden. Heutiges tages wird es unter Natolien begriffen/ um dem schwartzen meer und dem Archipelago. Vormahls hatte es mächtige Könige/ derer succession aber ungewiß/ und unterbrochen ist. Indem sie nur von dem tode Alexandri M. an/ biß auff Nicomedem IV ungefehr 210 jahr bekannt sind. Ein gewisser Thracier/ nahmens Zipretes/ machte sich ums jahr 471 oder 72 der stadt Rom zum König in Bithynien/ welchen Lysimachus in einer schlacht erlegte. Nicomedes der grosse succedirte ihm/ und diesem folgte Zielas/welcher das reich seinem bruder Prusias hinterließ. Zu diesem retirte sich Hannibal/ allein Prusias hielt es vor dienlicher/ auff der Römer seiten zu stehen/ thät auch an. V. C. 588 eine reise nach Rom/ und ward daselbst wohl auffgenommen. Ihm folgten 3 andere des nahmens Nicomedes/ davon der letztere bey dem Julio Cäsare in guten gnaden stund/ als er aber ohne nachkommen starb/ setzte er die Rö-

Digitized by Google

mer zu erben ein/ welches geſchahe 75 jahr vor Chriſti geburt/und 679 nach erbauung der ſtadt Rom. *Strabo* l. 12; *Plinius*; *Appian.*; *Vell. Paterculus*; *Florus*; *Dio*; *Pauſanias*; *Vbbo Emmius*; *Scaliger*; *Petabius*; *Riccioli*; *&c.*

Bito/ eine ſtadt und königreich in Africa in Nigritien/ wird durch das königreich Benin von dem groſſen gebirge abgeſondert/ und ſtöſſet ſonſt an die reiche Tibeldera/ Zanfara und Zegzeg gegen dem Niger.

Bitſch/eine grafſchafft in Weſtereich/ welche gegen oſten und norden das hertzogthum Zweybrücken/ gegen Weſten die grafſchafft Sarwerden/ und gegen ſüden das Elſaß zu gräntzen hat. Hertzog Friedrich II von Lotharingen gab ſolche an. 1297 Graf Eberharden von Zweybrücken zu lehn/bey deſſen poſteritât ſie faſt in die 300 jahr/ und biß zu Graf Jacobs des letzten ſeines ſtammes abſterben geblieben/da Graf Philipp von Hanau/welcher deſſen tochter Margaretham Ludovicam zur gemahlin hatte/ſelbige von Lotharingen auffs neue zu lehn bekommen/ allein es hat der lehnsherr ſich deren nachgehends wegen beſchuldigter felonie bemächtiget/ und die Hanauiſchen depoſſediret. Auſſer der ſtadt und ſchloß Bitſch/ ſo an der Schwolbe gelegen/ befindet ſich darinnen kein ort von ſonderlicher conſideration. *Spener.* hiſtor. inſign. illuſtr.

Bitterfeld/ eine ſtadt und amt in Meiſſen an der Mulda/ zwiſchen Leipzig und Wittenberg gelegen/ gehörte ſonſten den Fürſten von Anhalt/ weil ſie aber an. 1276 des Ertz-biſchoff Erichs von Magdeburg parthey hielten/ wurde ihnen dieſer ort von Landgraf Friedrich zu Thüringen entwältiget. Jetzo ſtehet er dem Hertzog von Sachſen-Merſeburg zu. *Zeil.* topogr. ſax. ſuper.

Bitunto/ lat. Bituntum, eine ſtadt im königreich Neapolis/ in der provintz Bari/ mit dem titul einer marckgrafſchafft und eines biſchoffthums unter Bari gehörig. Sie iſt klein/aber volckreich. Cornelius Mußi/ Biſchoff allhier/ war einer von den berühmteſten predigern zu ſeiner zeit/ und gab er anno 1570 conſtitutiones ſynodales heraus.

Bituitus/ ein König des landes Auvergne/ lebte 125 jahr vor Chriſti geburt. Er war ſo mächtig/ daß er 100000 mann wider die Römer auffbringen konte/welche Fabius Maximus commandirte. Allein er war unglücklich/ und wurde von dem Fabio bey der Iſere in Dauphine nebſt den Allobrogen auffs haupt geſchlagen/auch nebſt ſeinem ſohne Congentiato gefangen nach Rom geführet. Dieſe ſchlacht geſchähe 121 jahr vor Chriſti geburt/ 633 jahr nach erbauung der ſtadt Rom/ und im 4ten jahr der 164ſten olympiade. Einige melden/ daß/ als Bituitus nach Rom gegangen/ er daſelbſt wäre gefangen behalten worden/ andere aber wollen behaupten/ daß Cn. Domitius/ welcher dieſen krieg zu ende gebracht/ den Bituitus durch verrätherey gefangen genommen/welches der rath vor ſo was ſchimpffliches gehalten/ daß er den Bituitus nur ſchlechterdings nach Alba verwieſen. *Plin.* l. 7 c. 50; *Vell. Patercul.* l. 2; *Oroſius* l. 5 c. 13; *Florus* l. 3 c. 2; *Eutrop.* l. 4; *Val. Max.* l. 6 c. 6 ex. 3.

Bivar/ (Franciſcus) ſonſt auch Bivarius oder Vivarius genannt/ ein Ciſtercienſer-mönch von Madrit in Spanien/florirte zu anfa g des 17den ſeculi. Er lehrte unter ſeinem orden die philoſophie und theologie/ und hernach wurde er als procurator generalis nach Rom geſendet/und nachdem er zurück in ſein vaterland gekommen/ſtarb er daſelbſt an. 1636. Er hat geſchrieben einige leben der heiligen; einen tractat von den berühmten leuten des Ciſtercienſer-ordens; einen de incarnatione; commentar. über die philoſophie des Ariſtotelis; ꝛc. er gab auch Flavii Lucii Dextri chronicon omnimodæ hiſtoriæ mit einem commentario erleutert heraus. Weil ihn aber einige critici eines betrugs hierinnen beſchuldigten/ machte er einen apologeticum pro Dextro, & ſe ſuisque commentariis contra Gabrielem Pennotum clericum regularem, Matthæum Raderum, Aubertum Miræum & alios, &c. *Carol. de Viſch.* bibl. ciſterc.; *Nic. Anton.* bibl. hiſp.; *Manriquez* t. II annal. ciſterc. ad an. 1164; *Henriquez*; *Hendreich.*; *&c.*

Bizebani/iſt ein nahme/ welcher den ſtummen am türckiſchen hofe beygelegt wird. *Ricaut* de l' emp. Ott.

Bizes/ das haupt der völcker auff der inſul Naxos/beſaß eine faſt unumſchränckte gewalt/er nahm aber doch nicht den titul eines Königs an/ſo wenig als ſein vorfahre Democritus. Man ſagt/ daß er die kunſt den marmor entzwey zu ſegen und polirte tafeln daraus zu machen/ erfunden. *Pauſan.* l. 5.

Black/ Admiral von Engeland vor das parlament/ erhielt dieſe charge an. 1649 nach dem Grafen von Warvick. An. 1652 ſchlug er vielmahls mit den Holländern/ und folgendes jahr ward er in einem treffen/darinnen er ſich tapffer erwieſen/verwundet. Als anno 1655 der friede zwiſchen Engeland und Holland geſchloſſen worden/ gieng er mit einer flotte von 25 ſchiffen/ welche ihm der protector Cromvel gegeben/ nach Africa/ Tunis zu bombardiren/ verbrennte 9 türckiſche ſchiffe/ die daſelbſt auff der rhede lagen/ und nachdem er mit 1200 mann ans land geſtiegen/ ließ er 3000 Türcken/ welche etwan 1000 ſchritte von ſelbigem orte campirten/ niederhauen. Von dar gieng er nach Algier und Tripoli/ und brachte dieſe Barbaren ziemlich zur raiſon/ welche ihm alle engliſche ſclaven wieder heraus geben muſten. Hierauff ſegelte er nach Cadix/ woſelbſt er an. 1656 die ſpaniſche flotte ſchlug/und ihr zwey ladungen ſilber nahm. Uber welche groſſe victorie die/ ſo es mit dem parlament hielten/dergeſtalt erfreuet waren/daß ſie mit allgemeiner einſtimmung/ auch des protectoris, ihm einen diamant von groſſem werth überſendeten/ ihm auch noch mehr danckbarkeit würden erwieſen haben/wenn er nicht an. 1657 an einer kranckheit geſtorben wäre. *du Verdier* continuat. de l' hiſt. d' Anglet. d' Ecoſſe & d' Irlande; *du Chesne*; *Thom. Skynner* troub. d' Angl.

Blackwater/ ein fluß in Irrland/in der provintz Ulſter/welcher ſich in den ſee Neaug ergeuſt.

Bladudus/ zugenannt magus IX, ein König der Britten in Engeland/ ſuccedirte ſeinem vater Buditraſius. Er ließ zu Stanford ein öffentliches collegium auffbauen und gelehrte profeſſores von Athen dahin kommen. Er war auch ſelbſt ſehr wohl in der mathematic und magie erfahren/ und ließ ſich gefallen/ ſelbſt dieſe wiſſenſchafften andern zu lehren/ daher man geſagt/ daß er offt unterſchiedene figuren an ſich genommen/ und ungeſtüme wetter in der lufft erreget habe/auch einsmals flügel ſich angemacht/und auff einen hohen ort geſtiegen/von dannen in die lufft zu fliegen/ er ſey aber herunter gefallen und habe halß und beine gebrochen/ daß er auff der ſtelle geſtorben/ 3074 jahr nach erſchaffung der welt. *Pitſeus* de illuſtr. angl.

Blâna/ eine fruchtbare gegend im königreich Pontus/ welche der fluß Amnias bewäſſert. An dieſem orte ſchlug Mithridates Eupator durch ſeine Generale die armee Nicomedis/Königs von Bithynien/biß auffs haupt/ ſo/ daß dieſer nebſt etlichen wenigen ſich durch die flucht nach hauſe retiriren muſte/ und von dar in Italien ſchiffete. *Strabo* lib. 12.

Blâſius/ ein römiſcher General/ war ein vetter des Sejani/welcher ein favorit des Käyſers Tiberii. Uber dem/ daß er dem reich groſſe dienſte in Pannonien gethan/ woſelbſt er mehr als andere dem Druſo behülfflich geweſen/ den auffruhr der legionen zu ſtillen/ ſo ſetzte ihn die gunſt ſeines enckels bey dem Käyſer Tiberio in groſſes anſehen. Und als nachgehends ein proconſul nach Africa muſte geſchickt werden/den krieg wider den Tacfarinas zu führen/ ſchlug der Käyſer darzu den Lepidum und Bläſum dem römiſchen rathe vor/ worauff der rath/ dem Sejano einen gefallen zu erweiſen/ dieſen letztern erwehlte/ ob ihn gleich der rath nicht ſo hoch als den andern äſtimirte. Aber/ ob es wohl ſchien/ daß vielmehr die gunſt als tapffere thaten dem Bläſo dieſe ſtelle zuwege gebracht/ ſo erlangte er doch durch glücklichen ſucceß dieſes feldzuges einen groſſen ruhm/ geſtalt ihm auch der Käyſer einen triumph vergönnete/ doch alſo/ daß es nur dem Sejano zu liebe geſchehen ſolte. Nach dem tode des Sejani aber verfiel Bläſus bey dem Tiberio in höchſte ungnade/welcher mit dem rath übel zufrieden war/ daß derſelbe dieſen dem Lepido vorgezogen hatte/ da doch der Lepidus ein mann von groſſen meriten und untadelhafftem leben geweſen. *Tacitus* l. 3 annal.

Blâu/ oder **Blaauw**/ oder **Janſſon**/ (Wilhelmus) genannt **Janſſonius Cäſius**/ ein berühmter buchdrucker zu Amſterdam/im anfang des 17den ſeculi/ und ſonderbarer freund des Tychonis Brahe/ hat ſich durch ſeine geographiſche wercke und andere ſchöne gedruckte ſachen/inſonderheit durch ſeinen Atlantem, den tractat de globis, unterricht von der aſtronomie/ ꝛc. bekandt gemacht. Er ſtarb den 18 oct. an. 1638 im 67ſten jahr ſeines alters. Seine ſöhne Johannes und Cornelius Blaaw/ ſetzten ihres vaters arbeit fort. *Voſſius* de ſcient. math. c 36 & 44; &c.

Blain/ (Petrus) oder **Blavus**/ ein frantzöſiſcher Cardinal aus dem biſchoffthum Mende in Givaudan bürtig/ und ein naher anverwandter Pabſts Urbani V, welcher von Griſac auch in Givaudan bürtig war. Er war in geiſtlichen und weltlichen rechten ſehr wohl erfahren/und als einer der geſchickteſten juriſten ſeiner zeit in vielen ſachen zu rathe gezogen. Er kam nach Avignon kurtze zeit vor dem tode Clementis VII, und hielt ſich darauff zu dem gegen-Pabſt Benedicto XIII, ſonſt Petrus de Luna genannt/ welcher ihm das amt eines referendarii gab/und endlich den 24 decemb. an. 1396 zum Cardinal machte/ auch mit ihm wohl zufrieden war/allein Blain wolte ihm in die länge nicht mehr trauen/begab ſich derohalben an. 1408 auff das concilium nach Piſa/da er unter die zahl der rechten Cardinäle auffgenommen ward. Er gieng zwar kurtz darauff wieder nach Avignon/ſtarb aber auch bald daſelbſt den 12 dec. an. 1409. *Friſon.* gall. purp.; *Auberi* hiſt. des card.; *La Roche-Pozay* nomencl. card.; *Victorel.*; *Ciaconius*; *&c.*

Blainville/ ein ort in Lotharingen an der Murte/eine meile von Luneville.

Blainville/ (Marquis von) ſ. Colbert.

Blaiſois; ſ. Blois.

Blamont/ eine ſtadt ſamt einem feſten ſchloſſe in der grafſchafft Mompelgart/ 2 meilen von der haupt-ſtadt gelegen/ſtehet ſeit an. 1506 denen Hertzogen von Würtemberg zu/welche den ort von dem Grafen von Neufchatel käufflich erlanget.

Blamont; ſ. Blanmont.

Blanc/ (Eudo oder Otto le) genannt **Aleranus**/ Cardinal/ Biſchoff von Porto/ war bürtig von Caſal aus dem berühmten hauſe der Marck-grafen von Montferrat/und machte ſich durch ſeine gelehrſamkeit/wiſſenſchafft in der mathematic und andere qualitäten an dem römiſchen hofe ſo beliebt/ daß ihm Pabſt Gregorius IX im monat ſept. an. 1227 den cardinals-hut auffſetzte/ ihn auch folgendes jahr als legaten in Teutſchland wider den Käyſer Fridericum II ſchickte/da er aber nicht viel ausrichtete; ja/ als er nach Lüttich kam/war das volck gegen ihn ſo erbittert/daß er ſich mit der flucht ſalviren/ und in ein ſchloß auff dem lande/vor dem ungeſtüm des pöbels ſicher zu ſeyn/ retiriren muſte. Hernach gieng er nach Dänemarck/ und von dar kam er wieder nach Teutſchland/ da er ein provincial-concilium halten wolte; allein die Fürſten

Digitized by Google

Fürsten verhinderten die Bischöffe / daß sie sich nicht dabey einfinden konten; muste also der Cardinal Blanc unverrichteter sachen seinen abschied nehmen; doch ward er noch an. 1237 als legat in Engeland und Schottland gebraucht/ und als er auff seiner rück-reise zu Genua zu schiffe gehen wolte / ward er von denen Käyserlichen gefangen genommen/und nicht eher als an. 1243 auff freyen fuß gestellet/da Pabst Cölestinus gestorben war. Worauff er sich bey der wahl Innocentii IV befunde/der ihm das bischoffthum Porto gab/und welchem er nach Franckreich folgte/da er sich auff dem general-concilio zu Lyon befand/ und in dieser stadt auch starb an. 1251. Er hat übrigens einige astrologische tractate geschrieben. *Ciacon.* in vit. pont. *Villani* l. 6 c. 82; *le Roche-Pozay*; *Aubery*; *&c.*

Blanc/ (Gerhard) ein Cardinal/ war eines bauren sohn im hertzogthum Parma/ und wurde præceptor bey den kindern eines edelmanns/welche er lesen lehrte/ auch hernachmahls mit ihnen nach Bononien gieng/woselbst er die rechts-gelahrtheit so wohl begriffen/daß er kurtz hernach am römischen hofe advocirte/ auch daselbst sich in solches ansehen setzte/daß ihn Nicolaus III zur cardinals-würde erhoben. Er wurde endlich auch von dem Pabst an Carolum/ König von Neapolis und Sicilien/geschicket/welchem er grosse dienste leistete/in behauptung des königreichs wider Petrum/Königen von Aragonien. *Garimbert* l. 4 de vitis pontif.

Blanc/ (Hugo) oder **Candidus** / ein Cardinal / war von Trident / und wuste sich durch seine wissenschafft in der philosophie und rechts-gelahrtheit dergestalt hervor zu thun/daß ihn Pabst Leo IX ums jahr 1049 zum Cardinal machte/ welches ihn auch aber hernachmahls gereuete/sintemahl er es mit denen hielte/die diesem Pabst zuwider waren. Er starb unter dem Pabst Urbano II ums jahr 1096/ und hinterließ eine apologie/darinnen er sich vertheidiget / daß er die partey des Pabsts Clementis III gehalten. Vorher aber hatte er sich dem Pabst Alexandro II submittiret / welcher ihn als legaten nach Spanien geschickt/woselbst er/wie Mariana meldet/die gothischen gesetze abgeschafft. Auch wurde er in andern gelegenheiten gebraucht / weil er von gutem verstande war. Er wurde aber le Blanc oder Candidus, das ist / der weisse genannt/ wegen seiner weissen farbe im gesicht. *Baron.* ad an. C. 1080; *Onuphr.*; *Ciacon.*; *Auberi*; *&c.*

Blanc/ (Ludovicus le) professor theologiæ zu Sedan; s. **Beaulieu**.

Blanc/ (Petrus oder Perinus II) war aus dem hause derer von Blanc in Touraine/ und lebte an. 1400. Seine stärcke brachte ihn in ansehen/ und leistete er den Frantzosen wichtige dienste wider die Engeländer. Er commandirte den arriere-ban von seiner provintz/ und stund in vielen treffen an der spitze. Unter der regierung Caroli VII vertraute ihm der Hertzog von Bourbon seiner treue wegen die gantze gräntze an dem fluß Allier/ wider die Burgundier und Engeländer zu beschützen/ welches er wohl ausrichtete. Er legte auch grosse ehre bey eroberung der stadt S. Pierre le Moûtier ein / woselbst er die vortrouppen führte/und mit denselben eine pastey erstiege / und die stadt zur übergabe zwunge. Er trug auch ein grosses zu eroberung Cuffy bey/und hielt sich in vielen andern gelegenheiten sehr wohl. *l'Hermite Souliers* hist. de la noblesse de Touraine.

Blanc/ (Vincentius le) von Marseille / war gebohren ums jahr 1553. An. 1565/ da er nur 12 jahr alt war / trat er seine reisen an/ und setzte selbige 48 jahr lang in allen 4 theilen der welt fort / davon auch eine reise-beschreibung verhanden.

Blanc/ (Wilhelmus le) Bischoff zu Toulon / und vetter eines andern Wilhelmi / Bischoffs von Grasse / war bürtig von Toulouse/ und Cantzler der universität in dieser stadt. Er wurde an. 1571 eingeweihet/befand sich auff den versammlungen der clerisey zu Blois/ führte das vicariat der legation von Avignon/ und starb daselbst an. 1588. Er hatte eine grosse wissenschafft in den sprachen und studiis elegantioribus. Ubersetzte auch aus dem griechischen ins lateinische des Dionis Nicæi rerum romanarum historias a Ioh. Xiphilino in epitomen redactas, Paris an. 1552, und etliche andere tractate; ingleichen schrieb er in frantzösischer sprache vom celibat / von sacramenten / und anderes mehr. *du Verdier Vauprivas* bibl. franc.; *Sammarth.* Gall. chr. t. II p. 1066; *Hendreich.*; *&c.*

Blanca von Valois/ die erste gemahlin Käysers Caroli IV, war eine tochter Caroli/ Grafens von Valois/ und schwester Philippi Valesii/ so König in Franckreich worden. Sie wurde ums jahr 1330/da sie kaum 7 jahr alt war/an Carolum von Luxenburg/ der hernach Käyser worden/da er sich am frantzösischen hofe auffhielt/ verlobet/ und soll sie ihm etliche töchter zur welt gebohren haben/als Margaritham/so an Ludovicum/ Königen in Ungarn/ Elisabetham / die an Albertum III, genannt mit dem zopff / Hertzogen von Oesterreich / Catharinam / die gleichfalls an den Hertzog von Oesterreich / Rudolphum IV den sinnreichen/ und Annam/ so an Ottonem von Bayern vermählet worden; wiewohl andere ihr nur 2 töchter / die andere aber den beyden letztern gemahlinnen des Caroli IV beymessen. Es starb diese Blanca anno 1348.

Blanca von Castilien/ Königin in Franckreich / war eine tochter Alphonsi IX, Königs in Castilien / und wurde vermählet an Ludovicum VIII, Königen in Franckreich/ den 23 may an. 1200 / und nebst ihm den 6 aug. an. 1223 gekrönet / mit welchem sie unterschiedene kinder/und unter andern den König Ludovicum IX gezeuget hat / der nebst seiner schwester Elisabeth unter die heiligen ist gezehlet worden. Nach dem tode ihres gemahls wurde sie nach dessen verordnung zur regentin von Franckreich constituiret im monat november des jahrs 1226. Ihr ältester sohn Ludovicus war damahls nur 12 jahr alt/ und weil zur selbigen zeit kein printz zur regierung gelassen wurde biß daß er das 21ste jahr erfüllet/ hatte sie zeit genung / die angenehmen früchte der regierung zu geniessen. Sie hatte zwar viel widerwärtigkeit/ und entstunden zum öfftern einige troublen in ihrem reich/ die sie doch alle durch ihre geschicklichkeit und klugheit zu stillen wuste. Insonderheit widersetzte sie sich den Albigensern mit nachdruck/ und brachte Raimundum den Grafen von Toulouse zur raison. Nachdem ihr sohn Ludovicus nun das rechte alter erreichet/ trat er zwar die regierung an/ weil er aber im jahr 1248 einen zug ins gelobte land that / verordnete er seine mutter auffs neue in seiner abwesenheit zur regentin/ seine gemahlin aber nahm er mit sich/ weil sie sich mit seiner mutter nicht gar zu wohl vertragen konte. Sie ließ auch bey dieser ihrer regierung ihre geschicklichkeit und courage verspüren/ starb aber ehe der König wieder nach hause kam im jahr 1252. *Ioinville* chron. du Roy S. Louis; *Guil. de Nangiaco* gesta S. Ludov. IX franc. regis; histoire de S. Louis; *d'Autefile* hist. de Blanche infant de Castille, mere de S. Louis; *Sammarth.*; *Anselme*; *Mezerai*; *Dupleix*; *Varillas* minorenn. de S. Louis; *Bayle*;

Blanca/ Gräfin von Burgund/ Königin von Franckreich/ war eine tochter Ottonis IV, Grafens von Burgund und der Mathildis/ Gräfin von Artois. Anno 1308 wurde sie vermählet an Carolum von Franckreich/ Grafen de la Marche, welcher hernach unter dem nahmen des IV König ward/ und hatte sein bruder/ König Philippus V, die ältere schwester der Blanca/Johannam/zur gemahlin. Diese beyde wurden des ehebruchs beschuldiget/und die gebrüder von Launoy / Philippus und Gautier dieser schand-that überführet/ derohalben sie lebendig geschunden/alsdenn über eine frisch gemähete wiesen geschleppet/ hierauff enthauptet/und die cörper an beyden armen an einen galgen auffgehänget worden. Blanca wurde auff das schloß Gaillard d'Andeli verwiesen / und unter dem vorwand gar zu naher bluts-freundschafft anno 1322 verstossen. Folgendes begab sie sich in die abtey zu Maubuisson / und ward eine nonne daselbst. *Sammarth.* histor. de france; *Mezerai.*

Blanca von Navarren/ Königin in Franckreich / war eine tochter Philippi III, Königs in Navarren und der Johanna von Franckreich/ und wurde an. 1349 an König Philippum Valesium verheyrathet/ von welchem sie schwanger worden / und nach seinem tode eine tochter/gleichfalls Blanca genannt/ zur welt gebracht/die an. 1370 an Johannem von Aragonien/Hertzog von Gironde/verlobet worden. Folgendes jahr als sie nach Spanien reisen wolte / starb sie zu Beziers. Ihre mutter/die Königin Blanca aber hat den 5 oct. an. 1398 zu Neaufle le Chastel dieses zeitliche gesegnet. *Froissard*; *&c.*

Blanca von Franckreich/ vermählte Königin von Böhmen/ war eine tochter des Königs Philippi des kühnen/und seiner andern gemahlin Maria von Brabant. Ihr erster gemahl war Johannes von Namur/ der älteste sohn Guidonis/ Grafens von Flandern; der andere gemahl/ Johannes von Avesnes / Graf von Ostrevant / der älteste sohn Johannes von Avesnes/Grafen von Hennegau. Endlich wurde sie zum dritten mahl an. 1299 auff der zusammenkunfft des Käysers Alberti I und Philippi/ Königs in Franckreich/zu Vaucouleur in Burgund an des erstern sohn Rudolphum III, Königen von Böhmen/ versprochen/welcher hernach zu Paris mit ihr beylager hielt; sie starb zu Wien anno 1305. *Birckens* österreichischer ehren-spiegel l. 2 c. 7 & 8.

Blanca von Franckreich/ Königin von Castilien/ war eine tochter S. Ludovici/ und der Margaritha von Provence. Sie war gebohren zu Jaffa in Syrien an. 1252/ und anno 1266 an Ferdinandum de la Cerda, Infanten von Castilien / den ältesten sohn Königs Alphonsi X, versprochen / worauff an. 1269 zu Burgos das beylager gehalten ward/und sind aus dieser ehe Alphonsus / Herr von Lunel / und Ferdinand/Herr de Lara/gebohren/welche ihr groß-vater des reichs beraubete. Als aber Ferdinand an. 1275 zu Valladolid gestorben war/ kehrte die Königin Blanca wieder nach Franckreich / bauete zu Paris ein theil an der Barfüsser-kirche in der vorstadt S. Marcel / und brachte auch daselbst in dem königlichen hause ihre übrige lebens-zeit zu/ biß sie den 17 jun. an. 1320 starb.

Blanca von Bourbon/ Königin von Castilien / war eine tochter Petri I, Hertzogs von Bourbon/ und der Isabella von Valois / und schwester Ludovici II, Hertzogs von Bourbon. Sie war schön und von gutem verstand/ und ward an. 1352 im 14den jahr ihres alters an Petrum/genannt den grausamen/König von Castilien/vermählet/ welcher sie auffs härteste tractirte / und weil er von seiner concubin / Johanna de Padilla/gantz bezaubert war/die Blancam/nachdem er sie lange zeit gefangen gehalten/ anno 1361 zu Medina Sidonia mit gifft vergeben ließ. *Sammarth.* hist. geneal. de la mais. de France; *Mariana* l. 16 & 17 hist. Hisp.; *Mezerai*; *&c.*

Blanca von Artois/ Königin von Navarren / war eine tochter Roberti I von Franckreich/ Grafens von Artois / und der Mathildis von Braband. An. 1269 wurde sie auff päbstliche dispensation an Henricum I den dicken/ König von Navarren und Grafen von Champagne/vermählet/dem sie Johannam/so hernach eine gemahlin Königs Philippi pulchri worden / gebohren. Als der König von Navarren an. 1274 gestorben/schritte Blanca zur andern ehe mit Edmundo von Engeland / Grafen von Lancaster / stifftete auch vor die Cistercienser-nonnen die abtey zu Argensoles/ und starb zu Paris den 2 may anno 1302. *Sammarth*; *Oihenart.*

Digitized by Google

Blanca/ Königin von Navarren / war eine tochter Caroli III, genannt des edlen/ Königs von Navarren/ und der Eleonora von Castilien. Ob sie gleich das sechste kind dieses Königes war/ so erbete sie doch nach seinem tode an. 1425 alle desselben länder. Als sie noch sehr jung war/ ward sie an Martinum von Aragonien/König von Sicilien vermählet/ und nachdem er an. 1409 gestorben/ heyrathete sie Johannem von Aragonien/ Hertzogen von Pennafiel/ so hernach König von Navarra und Aragonien worden. An. 1429 den 15 may ward sie zu Pampelona gekrönet/ und starb in Castilien den 1 april an. 1441. Ihre kinder waren Carolus/ Printz von Viane / und 2 töchter/ davon die älteste gleichfalls Blanca genannt / die erste gemahlin Caroli des ohnmächtigen/ Königs in Castilien/ und zu Valladolid an. 1440 ihm angetrauet worden/ durch den ausspruch des Pabsts aber wiederum an. 1453 geschieden; sie starb endlich ohne kinder zu Lescar anno 1464. *Surita* l. 12; *Mariana* l. 22 seq.; *Oihenart* not. utriusque Vascon.; *Gall. Land.* mem. de Navarre; *Sammarth.* hist. geneal.; &c.

Blanca/ eine ehefrau Baptistä de la Porta, eines bürgers von Padua/ hat sich durch ihre keuschheit und hertzhafftigkeit berühmt gemacht. Sie gieng an. 1233 mit ihrem mann nach Bassano in die Trevíser-Marck/ als er von Padua dahin geschickt worden / die garnison zu commandiren/ und defendirte sie diesen ort tapffer wider den tyrannen Acciolini / der ihn belagerte. Als er aber endlich durch verrätherey die stadt einbekommen/ und ihr mann geblieben war/ wurde sie von den feinden gebunden vor den Acciolini geführet / welcher sich in sie verliebte/ und sie zu seinem willen zwingen wolte; ob sie nun gleich zum fenster hinaus sprung/ und dißmahl davon kam/ so wurde sie doch wieder gefangen genommen/ und von dem Acciolini ihr noch schärffer zugesetzt; weil sie ihm nun nicht mehr widerstehen konte/so bath sie sich aus/ ihren mann noch einmahl in seinem grabe zu sehen/und als ihr solches erlaubet/warff sie sich hinein auff den leichnam ihres mannes/und ließ den leichstein mit einer solchen hefftigkeit zufallen / daß er ihr den kopff zerquetschte. *Scardeon.* hist. patav. l. 3.

Blanchefort/ (Guido de) der 41ste groß-meister des Johanniter-ordens von Jerusalem zu Rhodus / war ein sohn Guidonis von Blanchefort/ Herrn von Bois-Lami / und der souveraine von Aubusson/ einer schwester Petri von Aubusson / der ebenfalls groß-meister und Cardinal gewesen/ und wurde nach absterben Emerici von Amboise/ so den 13 nov. an. 1512 geschehen / erwehlet; indem er seint anno 1497 das groß-priorat von Auvergne verwaltet. Als er aber zu Nicea zu schiffe gehen/und nach Rhodus segeln wolte/starb er unterweges nahe bey der insul Zante den 24 nov. an. 1513; und kam an seine stelle Fabricius de Caretto. In diesem 1513den jahr beschwerten sich die ober-häupter der zungen/daß der verstorbene groß-meister Emericus von Amboise 3 lilien in marmor gehauen/über das thor / so auff die pastey nahe bey dem pallast erbauet/ hatte setzen lassen/ welches schien / als wenn der kron Franckreich einige superiorität zugestanden würde. Endlich nach vielem streit wurden die lilien auff befehl des raths abgenommen/und über das frantzösische quartier gesetzt/ auch den andern zungen zugelassen / daß sie die wappen ihrer Printzen aushängen möchten. *Boso* histor. de l' ordre de S. Iean de Ierus.; *Naberath* privileg. de l' ordre.

Blanchinus/ (Bartholomäus) ein patricius von Bononien in Italien/ lebte ums jahr 1500. Er schrieb verschiedene sachen/und unter andern auch das leben Philippi Beroaldi/ so an. 1510 gestorben/ Codri Urcei/ &c. Ubrigens ward er zu seiner zeit vor einen gehalten/der die beste wissenschafft von medaillen und andern antiquitäten hatte; dabey machte er auch ziemliche verse. *Leand. Alberti* descr. ital. & hist. bonon.; *Bumaldi* bibl. bonon.; *Vossius* de histor. latin. l. 3 cap. 12; *Hendreich.*; &c.

Blanckenberg oder **Blanckenburg**/ eine stadt und schloß im hertzogthum Bergen an der Siege / eine meile oberhalb Sieburg gelegen.

Blanckenburg/ eine stadt und grafschafft auff dem Hartz/nicht weit von Queblinburg/welche an. 1599 nach absterben des letzten Grafens von Reinstein und Blanckenburg denen Hertzogen von Braunschweig-Lüneburg vermannungs-weise heimgefallen. *Zeil.* topogr. sax. infer.

Blanckenburg/ ein schwartzburgisch städtlein und schloß/ rudolstädtischen antheils / so in Thüringen eine meile von Salfeld lieget.

Blanckenhain/ eine stadt und herrschafft / 4 meilen von Erfurt/ war vormahls denen Grafen von Gleichen gehörig/ stehet aber ietzo dem Hertzoge von Weymar zu. *Zeiler.* topogr. sax. sup.

Blanckenheim/ eine gräfliche manderscheidische stadt und residentz in der Eiffel bey Kerpen gelegen.

Blanco; s. Blanc.

Blanc-Rolet/ gouverneur zu Pont-de-l'Arche; s. Pont-de-l'Arche.

Blandiac / ein flecken in dem bißthum Uſetz in Languedoc/ woselbst Johannes de Blandiac / Bischoff von Nimes und hernach Cardinal gebohren worden und den nahmen davon bekommen. Er war ein anverwandter des Cardinals Bertrandi de Deucio / und nachdem er das geist- und weltliche recht wohl studieret hatte / erlangte er anno 1350 das bißthum Nimes nach dem Jacobo de Deucio oder d'Eux, welcher gleichfalls sein anverwandter war. Innocentius VI machte ihn den 17 sept. an. 1361 zum Cardinal mit dem titul S. Marci/ welchen er hernach mit dem bischoffthum Sabina verwechselte. Anno 1368 schickte ihn der Pabst Urbanus V mit dem Cardinal Aegidio von Montaigu nach Paris/ die universität daselbst zu reformiren. Hernachmahls wolte er es mit Gregorio XI nicht halten / sondern wendete sich zu Clemente VI, und starb zu Avignon den 8 jul. an. 1379. *Onuphr.*; *Victorel. & Ciacon.* in vit. pont.; *Bosquet* in vita Innocent. VI; *Frizon.* Gall. purp.; *Vghel.* ital. sacra; *Sammarth.* Gall. chr.; *Auberi* hist. des card.

Blandina / eine von den märtyrern/ welche an. 177 zu Lyon gelitten/und der gedacht wird in einem briefe der kirchen zu Vienne und Lyon/ beym *Eusebio* in hist. eccl. l. 5.

Blandonia; s. Bandoninia.

Blandrata/ (Georgius) ein italiänischer medicus, bürtig aus der marggrafschafft Saluzzo/ war wegen seiner irrthümer in der religion berühmt im 16den seculo. Er hatte sich schon in Pohlen und Siebenbürgen wegen seiner medicinischen wissenschafft bekannt gemacht/da er sich wieder nach Italien begab. Indem er sich aber zu Pavia auffhielt/ wäre er bald der inquisition in die hände gerathen/ wenn er sich nicht nach Geneve retiriret hätte. Hierselbst bekannte er sich zu der protestirenden kirche/ und wurde anfänglich für ein anständiges und rechtschaffenes glied derselbigen gehalten / biß man wahrnahm/daß er die gottheit Christi in zweifel zog. Er legte seine zweifel hierüber nicht allein gemeinen leuten für/ sondern auch einigen predigern/ insonderheit aber hielt er mit Calvino hierüber ein gespräch/ in deren einem zwar Calvinus dem Blandrata zuletzt etwas hart begegnet/doch redeten sie hernachmals weiter mit einander/und gab auch Calvinus eine schrifft wider Blandratam heraus. Man machte auch zur selbigen zeit in dem consistorio der italiänischen kirchen eine verordnung wider diese neue Arianer / als Blandratam/ Alciatum und Valentinum Gentilem/ und setzte eine scharffe glaubens-bekäntniß auff/ welche sie unterschreiben musten/ und dabey versprechen/ daß sie ohne consens der obrigkeit nicht von Geneve weichen wolten. Calvinus versicherte zwar den Blandratam/daß wegen seiner vorigen irrthümer ihm nichts wiederfahren solte; er wolte aber doch nicht trauen/ sondern salvirte sich mit der flucht/ und begab sich an. 1558 nach Pohlen/ woselbst er von denen/so sich zu der reformirten religion bekannten/sehr wohl auffgenommen wurde; doch Calvinus unterließ nicht/ durch seine schreiben ihn zu entdecken / weßwegen er wie auch wegen derer bey diesen neuen religions-verwandten entstandenen streitigkeiten viele hindernisse befand / seine lehre auszubreiten. Anno 1563 begab sich Blandrata nach Siebenbürgen/ wohin er von dem Fürsten Johann Sigismund zum leib-medico beruffen wurde. Hierselbst / indem er sich auff die affection des Fürstens verließ/ fieng er an/ seine lehre öffentlich auszubreiten/ sonderlich/ nachdem er nebst dem Francisco Davidis wider einige lehrer der reformirten kirchen in gegenwart des hofes eine disputation gehalten/und es dahin gebracht/ daß der Fürst Johann Sigismund die lehre derer Antitrinitariorum angenommen/ worinnen auch derselbige an. 1570 starb. Hierauff wurde Blandrata medicus bey Stephano/ und alsdenn bey Christophoro Bathori / Fürsten von Siebenbürgen/ behielt auch diese dignität bey Stephano/ da derselbe König in Polen wurde / welcher ihn zu seinem geheimen rath machte. Es zerfiel aber derselbe mit Francisco Davidis/welcher nicht allein die gottheit Christi leugnete/sondern auch behauptete / daß man denselbigen nicht anbeten solte. In welchem letztern stücke sich ihm Blandrata hefftig widersetzte/und deßfalls Faustum Socinum aus der Schweitz an. 1578 nach Siebenbürgen an sich zog/ damit er ihm wider Franciscum Davidem beystehen möchte. Zuletzt brachte ihn sein grosser geitz und begierde schätze zu sammlen dahin / daß er dem König von Pohlen und Fürsten von Siebenbürgen zu gefallen/sich denen Jesuiten sehr geneigt erzeigte/ und von seinen vorigen meinungen abzuweichen schien. Er wurde endlich von seines eigenen bruders sohn umgebracht/ welcher ihn im schlaff erstickte / und darauff das geld / so er gesammlet hatte/wegnahm. Die zeit seines todes ist so gar gewiß nicht/ doch ist dieses ausgemacht/ daß er bereits an. 1592 gestorben/ und daß er noch an. 1585 gelebt habe. Was seine schrifften anlangt/hat man nur einige disputationes, briefe/ observationes von der anbetung Christi/ welche in andern schrifften mit gedruckt sind. Doch seyn auch einige verhanden/die Blandrata zwar nicht gemacht / darzu er aber ein grosses mit beygetragen; als 2 disputationes, die zu Weissenburg an. 1566 und 68 gehalten sind; ingleichen ein buch de falsa & vera unius Dei Patris, filii & Spiritus S. cognitione, autoribus ministris ecclesiarum consentientium in Sarmatia & Transilvania; und ein anders refutatio scripti Georgii Majoris, in quo Deum trinum in personis ex unum essentia unicum deinde ejus filium in persona & duplicem in personis & lacunis antichristi probare conatus est, &c. bibliotheca antitrinitar. Sandii p. 28 seq.; *Stanisl. Lubiensky* hist. reform. polon. p. 156 seq.; *Beza* in vita Calvini & epist. 81; *Hornbec.* in appar. adv. socinian. p. 24 seq.; *Maimbourg* hist. de l'arianisme; *Bayle*.

Blanes/ eine kleine stadt auff der catalonischen see-küste / 7 meilen von Girona/ mittagwerts gelegen/ allwo die Frantzosen an. 1695 übel gehauset haben.

Blanke berghe/ ein flecken in Flandern am meer/ etwan 2 meilen von Brüg und etwas mehr von Ostende gelegen / mit einem hafen und schloß.

Blanmont oder **Blamont** / Blamontium, eine kleine stadt in Lotharingen mit dem titul einer grafschafft. Sie liegt an dem fluß Voiziere/ an dem fuß des gebirges / so auff der seite von Teutschland ist/

Digitized by Google

ist/gegen Saarburg und Flatzburg. Sie war vormahls befestiget/ nunmehro aber ist sie in schlechtem ansehen.

Blansac/ eine kleine stadt in Franckreich in Angoumois/an dem fluß Nai/ in einem fruchtbaren lande/ gegen der gräntze von Xaintonge/zwischen Villebois oder la Valette, Bouteville und Angoulême gelegen.

Blascus Nonius/ ein Herr aus Spanien/entdeckte/nachdem er vielmahls die küsten des landes Paria und Darien in süd-America untersuchet hatte/ nahe dem meer-busen Uraba einen isthmum / 100 schritte lang/ welcher die beyden grossen meere vonsammen scheidet. Er ließ deßwegen/der bequemlichkeit dieser passage sich zu bedienen/ 4 festungen auffwerffen/ und brachte die Fürsten dieses landes theils durch geschencke/ theils durch die waffen unter sich. Weil ihn aber dieser glückliche fortgang gar zu auffgeblasen machte/ ward er angeklaget/ als wenn er sich in diesem eroberten lande einer souverainen herrschafft habe anmassen wollen. Da er nun dessen auch überwiesen worden/ ward ihm auff befehl des Königs in Spanien der kopff abgeschlagen. Sonst ist er deßwegen auch denckwürdig / daß er dem Francisco Pizaro und Diego Almagre den weg nach Peru geöffnet/ welche an. 1525 in dieses reiche land eingedrungen seyn. *P. Iobius* l. 24; *Cieza* tom.2 c.62.

S. **Blasii kloster**/ ist ein berühmtes und reiches Benedictiner-kloster in Schwaben am Schwartzwald / zwischen Villingen und Waldshut/seithalb nach Friburg zu/gelegen. Soll von einem/ nahmens Reginbertus/ an. 949/ oder wie andere wollen/ an. 962 gestifftet worden seyn. Es besitzet die grafschafft Bonndorff/ hat den halben theil der festung Guttenberg/ samt dem hals-gerichte über das dorff Fietzen/ und zu Dottnau ein silber-bergwerck. Der abt war sonst ein unmittelbarer reichs-stand/wird aber ietzo vom hause Oesterreich eximiret/ und erscheinet nur auff den schwäbischen creiß-tagen. *Zeil.* topogr. Suev.

Blason; s. Wappen-kunst.

Blassenburg; s. Culmbach.

Blastares/ (Matthäus) ein mönch von dem orden S. Basilii, machte an. 1335 eine collection von constitutionibus ecclesiasticis, mit hinzu gefügten legibus civilibus, nach ordnung des griechischen alphabets/welche er syntagma nennete/ und ist solches von dem Wilhelmo Beveregio griechisch und lateinisch mit denen notis ad pandectas canonum zu Oxfort an. 1572 heraus gegeben worden; auch hat man von ihm opusculum de caulis seu quæstionibus matrimonii, welches sich in des Leunclavii jure græco-romano befindet. *Dupin.* hist. canon.; *Wharton* in append. ad Cave hist. lit.

Blastus/ ein schüler Valentini im andern seculo / behauptete/ daß man ostern am 14 tag des monats/nach art der jüden/feyren solte. Der Pabst Eleutherius entsetzte ihn deßwegen seines priesterthums/ und S. Irenäus widerlegte ihn mündlich und in seinen schrifften. *Euseb.* l.5 c.14 & 19; *Irenæus* l. 3 c. 3.

Blaubeuren / lat. Burrhonium, oder auch Blauburnium und Blabyrium genannt / eine kleine stadt in Schwaben / im Würtemberger-lande / 2 meilen von Ulm/ an dem gebirge gelegen. Das wasser/ die Blau genannt / so unter Justingen entspringet / und sich hernach verbergen soll, kömmt allhier unter dem berge aus einem loch/ so der blaue topff heist/ herfür/ sieht blaulicht aus / und fällt zu Ulm in die Donau. Ehe noch die stadt erbauet war/ befand sich schon allhier ein Benedictiner-kloster/ welches ums jahr 1095 von Anshelmo und seinen beyden söhnen/ Henrico und Hugone / Pfaltzgrafen von Tübingen/ und Grafen von Rugka/fundiret worden. Die stadt aber soll unter dem andern und dritten abt dieses klosters/welche von dem jahr 1101 biß 1122 demselben vorgestanden/ ihren anfang genommen haben. An. 1447 hat Conrad/ Graf von Helffenstein/dem Grafen Ludwig von Würtemberg / Blaubeuren verkaufft. An. 1637 ist dieses städtgen von Würtemberg an Tyrol gekommen / vermöge des oßnabrüggischen friedens-schlusses aber an. 1649 dem Hertzog von Würtemberg wieder eingeräumet worden. Das schloß allhier liegt ausser der stadt auff einem kleinen berge. *Iob. Stumpfii* Schweitzer-chronick.; *Felix Fabri* in hist. Suevor.; *Crusius* in annal. Suev.; *Bruschius* in chronol. monast. Germ. p.69 & 71; topogr. Sueviæ p. 38; &c.

Blavet oder Port Louis, eine kleine stadt in Franckreich in Bretagne/ mit einem vortrefflichen hafen. Sie liegt an dem ausfluß des stroms Blavet/ davon sie auch den nahmen bekommen. Dieser fluß hat seinen ursprung zu Grace/ einem flecken in der diœces von S. Brieux, gehet bey Pontivi und Hennebont vorbey/und ergiesset sich ins meer in diesem hafen von Blavet/welcher ort einer von den allerfestesten auff der küste von Bretagne ist. Bey den innerlichen kriegen übergaben ihn die von der Ligue den Spaniern/welche ihn aber in dem frieden zu Vervins an. 1598 wiederum abtraten. Zu anfang der regierung Ludovici XIII fortificirten ihn die widrig gesinnten Printzen/ kurtze zeit hernach aber ließ ihn der König demoliren. Doch/ als man endlich wahrgenommen/ daß dieses ein wichtiger platz sey / ward er wieder befestiget. Ums jahr 1625 überrumpelte der Herr von Soubize/ ein haupt der Hugenotten/ diesen ort/ die festung aber konte er nicht einnehmen. Und als hierauff auch die Hertzoge von Vendome/ Rais und Brissac mit einer ziemlichen anzahl edelleute herbey kamen/ hatten die Hugenotten bereits die flucht genommen/nachdem sie vorher die kirchen ausgeplündert.

Blaurerus/ (Ambrosius) ein theologus der evangelischen kirchen im 16den seculo / war gebohren aus einem edlen geschlechte zu Costnitz/ den 4 april an. 1492. Er begab sich anfangs in das kloster Albersbach/auff der würtembergischen gräntze/ und wurde ein mönch darinnen/als er aber Lutheri schrifften gelesen/verließ er an. 1523 das kloster/ und gieng wieder nach Costnitz. Worauff ertz-Hertzog Ferdinands land-vogt im hertzogthum Würtenberg/auff begehren des abts zu Albersbach/von dem rath zu Costnitz verlanget / Blaurern dahin anzuhalten/ daß er wieder in sein kloster käme. Allein Blaurer erzehlte in einer eigenen schrifft alles dasjenige/ was bißher mit ihm vorgegangen/ und setzte etliche conditiones dabey/ unter welchen er wieder ins kloster kehren wolte. Als aber selbige dem abt nicht anstunden/ blieb Blaurer zu Costnitz/ und lag den studiis ob. Nach diesem/als im jahr 1528 zu Bern eine disputation gehalten wurde / befand er sich von wegen seines vaterlandes mit dabey / und vertheidigte die lehre Lutheri wider die römisch-catholischen / worauff auch zu Bern und Costnitz die messe/bilder/ altäre und vorige ceremonien abgeschaffet/ und Blaurer am letztern ort zum predig amt verordnet ward. Als hernach im jahr 1531 die reformation zu Ulm recht vorgenommen wurde/ ward Blaurer von Costnitz/ nebst Oecolampadio von Basel / Bucero von Straßburg/ Zimbrechto von Memmingen/und Bartholomäo von Bibrach durch den rath dahin beruffen/ und ihnen in der stadt und dazu gehörigem gebiete das evangelium zu predigen / und die hauptpuncte ihrer lehre in gewisse articul zusammen zu fassen/ auffgetragen; darüber eine disputation angestellet/ und nach endigung derselben die acta dieser unterredung heraus gegeben/ und die abschaffung der alten mißbräuche mit ernst ins werck gerichtet worden. Folgends ward Blaurer auch zu gleicher verrichtung nach Eßlingen und Ißnen beruffen/ auch an. 1534 von dem Hertzog Ulrico von Würtemberg darzu gebrauchet. Ingleichen predigte er auch das evangelium eine zeitlang zu Augspurg und Memmingen/ und kehrte darauff wieder in sein vaterland/ woselbst er nebst seinem bruder/Thoma Blaurer/ so bürgemeister war/ in grossem ansehen lebte/ und das predig-amt verrichtete. Er behauptete auch an. 1540 auff dem colloquio zu Worms seine lehre. Als aber die stadt Costnitz war gezwungen worden / das interim anzunehmen/ hat Blaurer diesen ort verlassen/und sich in die Schweitz begeben/ allwo er an. 1551 nach Biel zum pfarrer beruffen worden/ und als er endlich bey zunehmendem alter an kräfften abgenommen/ ist er nach Winterthur gezogen/ bey seinen anverwandten sich zur ruhe zu begeben. Er ist aber bald darauff daselbst gestorben / an. 1567 im 75 jahr seines alters/ und hat wenig schrifften / als nur einige predigten/rc. hinterlassen. *Ioh. Sleidan.* comment. l.6 21 &c.; *Pantaleonis* prosop. p.III; *Crusii* annal. Suev.; *Melch. Adam* in vit. germ. theol.; *Abrah. Sculteti* annal. evang. ad an. 1528 p.142 ad an. 1531 p. 361 & 369, ad an. 1534 p.421 seq.; *Seckendorf* hist. luther. l.3 §. 8 &c.; *Freber.* in theatro p.213; *Hendreich*; *&c.*

Blaye/ eine stadt in Franckreich/ in Guienne/ ist wohl befestiget. Sie liegt 6 oder 7 meilen unterhalb Bourdeaux/ an der Gironde / mit welchem nahmen die Garonne beleget wird/nachdem sie den fluß Dordogne in sich genommen. Sie ist einer der wichtigsten örter in Franckreich/und sehr alt. Wiewohl es nicht wahrscheinlich/daß sie des Ptolemäi promontorium Santonum sey/wie einige vorgeben. Sonst glaubet man/daß in dem itinerario Antonini dieser stadt gedacht werde unter dem nahmen Blavium und Blavutum oder Blanutum. Zu ende des 4ten seculi war Blaye schon considerable, und erwehnet Ausonius ihrer in einem briefe an Paulum. Der König Charibertus starb allhier an. 570. Der berühmte Roland soll/nach dem gemeinen vorgeben/ ein Herr von Blaye gewesen/ und in der kirchen S. Romani allhier begraben seyn. An. 1568 überrumpelten die Hugenotten diese stadt/ nachmahls machten sich die von der Ligue meister davon / und wurden von dem Marechall de Matignon, damahls Gouverneur in Guienne/an. 1593 vergeblich darinnen belagert; doch wurde die spanische flotte/ so denen Liguisten zu hülffe kommen wolte/von dem Marschall geschlagen. Ubrigens ist Blaye auff einem felsen erbauet/und sehr wohl befestiget/ welches theil man die obere stadt nennet. Die untere oder die vorstadt wird durch ein kleines wasser davon entschieden/ und ist von kauffleuten bewohnet/welche daselbst grosse wein-magazinen haben. Die engeländischen und andere ausländischen schiffe/ so nach Bourdeaux fahren wollen / lassen zu Blaye ihr geschütze stehen/welche gewohnheit von König Ludovico XI an. 1475 ist eingeführet worden. *Elias Vinet* in Auson. & antiq. de Bourd.; *Gabriel de l' Vrbe* chron. Bourdel; *Papyr. Masson.* descr. flum. Gall.; *du Chesne* rech. des villes de France; *Sincerus* in append. itin. Gall.; *Thuanus* hist. l. 44; *de Cailliere* vie du Marech. de Matignon. l.3 c.21; *Sanson* in disquis. geogr. &c.

Bleiderstadt/ eine kleine stadt im fürstenthum Dietz / an dem ursprung der Aar/ 2 meilen von Wißbaden gelegen.

Bleking/ eine provintz im königreich Schweden an der ost-see. Sie führte sonst den titul eines hertzogthums / und gehörte nach Dänemarck/ an. 1658 aber ward sie durch den rothschildischen frieden an Schweden abgetreten. Sie lieget Teutschland gegen über/ und hat gegen mitternacht Gothland und gegen abend Schonen. Die vornehmsten städte darinnen sind Rothenbye / Christianopel/ Christianstadt/rc. davon die 2 letztern an. 1676 von den Dänen sind erobert/ folgendes jahr aber von den Schweden wieder eingenommen worden.

Blemmida; s. Nicephorus/genannt Blemmida.

Blemyä/ **Blemiä**/ **Blenä** oder **Bleptä** / waren alte völcker in Mohrenland/ welche Florus überwunden/ der von dem Käyser Martiano an. 450 dahin geschicket worden/ sie unter seinen gehorsam zu bringen. Plinius und S. Augustinus gedencken ihrer / welche vorgeben/

Digitized by Google

ben/ daß es schiene/ als hätten diese völcker keine köpffe gehabt/ weil sie gewohnet waren/ den kopff zwischen denen schultern einzuziehen/ daß es ließe/ als hätten sie die augen und den mund auff der brust. *Plin.* l.5 c.5; *Augustinus* serm. 35 ad fratr. in des.; *Strabo* lib.17.

Blena; s. Blaena.

Blesilla/ eine tochter der heiligen Paula / lebte zu anfang des 5ten seculi/ und war eine schülerin des heiligen Hieronymi. Sie verstund vollkommen wohl die griechische und lateinische sprache/und war in der hebräischen auch nicht unerfahren/ wie Hieronymus bezeuget/ ep. 25.

Blesius; s. Bläsus.

Bletterans/ ist eine kleine stadt in der grafschafft Burgund/ an den gräntzen des hertzogthums Burgund. Sie war sonst sehr feste/ aber heut zu tage hat sie keine mauren mehr. Sie liegt an dem kleinen fluß Seille/ ohngefehr 9 meilen von Chalons/an der Saone / und fast eben so weit von Dole.

Bliescassel/ eine chur-Trierische stadt im Westerreich / am fluß Bliß/ unweit Saarbrücken gelegen.

Blitildis; Die neuern genealogisten geben vor / sie sey eine tochter Clotarii I, und gemahlin des raths-herrn Ansberti/welcher ein groß-vater des S. Arnolphi/ Bischoffs von Metz/ und ein urheber des geschlechts der Könige von Franckreich/ des andern stammes / gewesen. Doch hat es noch einige schwürigkeit / welche Ludovicus Chantereau le Febore in einem werck erörtert/ so er von dieser heyrath des Ansberti und der Blitildis geschrieben.

Blockesberg/ lat. Mons Bructerorum oder Melibocus, ein sehr hoher berg auff dem Hartz/zwischen Werningerode und Osterode gelegen/auff welchem die zauberer und hexen ihre sabbathe und zusammenkünffte halten sollen. *Zeil.*

Blocziel/ eine stadt und gute festung in der provintz Over-Issel an der Snyder-see/beym einfluß der Aa gelegen.

Blois/ an der Loire/ eine stadt in Franckreich/ die haupt-stadt in dem lande Blaisois/dessen gräntzen aber nicht allerdings bekandt sind. Sie führet den titul einer grafschafft/ und hat ein hoff-gerichte nebst einer rechen-kammer. Man setzet sie insgemein in das land Beauce/ weil sie in dem gebiete des Bischoffs von Chartres lieget/und ihre grafschafft sich diß-und jenseit der Loire gegen Sologne auff einer/ und gegen Chateaudun auff der andern seite erstrecket. Blois ist eine alte stadt/ und ob Cäsar ihrer zwar nicht gedencket/ so scheinet es doch/daß sie damahls schon sey erbauet gewesen. Gregorius turonensis, Aigolphus, Aimoinus,&c. gedencken ihrer unter dem nahmen Blesum, Blesæ, und Castrum Blesense. Sie ist eine lustige und wohlgelegene stadt/ auff einem hügel/da er sich gegen die Loire niederläst/zwischen Orleans und Tours/die lufft daselbst ist gut/und das feld so fruchtbar/daß man sie mit recht die stadt der Könige nennen kan/ nicht allein / weil man sonst die königlichen kinder daselbst aufferzogen/sondern auch weil viel Könige ihre residentz alldar genommen/und sich offt daselbst erlustiget haben. Ferner waren die ersten Grafen von Blois aus dem geschlecht Hugonis Capeti/ des urhebers der Könige von dem dritten stamm/ denn Theodebertus/Graf von Matrié, der vierdte groß-vater Hugonis Capeti / hatte 3 söhne/ davon der andere/nahmens Wilhelmus/ Graf zu Blois wurde/ und ums jahr 834 ermordet ward/ Eudonem hinterlassende/ welcher an. 865 ohne nachkommen gestorben. Robertus I aber/der jüngere bruder Wilhelmi/Grafens von Blois/zeugte Robertum II, genannt der tapffere / und der andere Maccabäus/succedirte seinem vetter Eudoni/welcher den 25 julii an. 867 sein leben endigte/ und von seiner gemahlin Adelheide / einer tochter Käysers Ludovici pii/ Eudonem und Robertum III, gekrönte Könige von Franckreich/ nach sich ließ. Robertus zeugete Hugonem den grossen / der ein vater Hugonis Capeti ward / und Theobaldo I, zugenannt den alten/ verschiedene ländereyen einräumete/ welcher auch Graf von Blois/ und ein vater Eudonis I worden / von welchem und ihren nachkommen unter dem titul Champagne mit mehrerm wird gedacht werden. Hier ist nur zu mercken / daß Theobaldus IV, zugenannt der grosse/ Graf von Champagne/ &c. mit seiner gemahlin Mathildis von Kärnthen/ verschiedene kinder zeugte/ und darunter auch Theobaldum/ mit dem zunahmen den guten / welcher Graf von Blois und Chartres wurde. Ums jahr 1152 / oder 53 wurde er Seneschal von Franckreich/ und thät den Königen/ Ludovico dem jüngern / und Philippo Augusto gute dienste. An. 1158 eroberte er das schloß Amboise/ belagerte an. 1161 Vendome/ und als er endlich dem letztern von diesen Königen nach Palästina gefolget/starb er daselbst in der belagerung Acre/ ums jahr 1191. An. 1164 hatte er sich mit Adelheit/ einer tochter gedachten Königs Ludovici des jüngern vermählet / welche ihm verschiedene kinder zur welt gebracht/ darunter Theobalbus und Henricus in der jugend/ Philippus ohne erben gestorben/ Ludovicus aber ihm succediret. Die töchter waren Margaritha / welche erstlich an Hugonem von Oist/ Herrn von Montmiral/ &c. hernach an Ottonem/ Grafen von Burgund/ und zum drittenmahl an Henricum/Herrn von Avesnes/vermählet worden / welchem sie Mariam von Avesnes gebohren. Elisabeth von Blois/ Gräfin von Chartres / war anfangs eine gemahlin Sulpitii III, Herrn von Amboise / und alsdenn Johannis von Oist/ Herrn von Montmiral/ &c. und Adelheit/ so an. 1211 äbtißin zu Fontevrault gewesen. Ludovicus nun/Graf von Blois und Chartres/ war ein großmüthiger und eiffriger Herr/ und wurde durch die predigt Falconis/pfarrers zu Neuilli/bewogen/eine reise in Orient zu thun. Er gieng derohalben zu Venedig zu schiffe/ befand sich bey der belagerung Zara/ Constantinopels/ &c. und ward durch die Bulgaren in einer schlacht nahe bey Adrianopel/ den 14 april an. 1205 erleget. Er vermählte sich mit Catharina von Clermont / der ältesten tochter und erbin Rudolphi I, Grafens von Clermont in Beauvoisis/ connetable von Franckreich/und hinterließ zu seinem nachfolger Theobaldum den jüngern/ Grafen von Blois / Chartres und Clermont/ welcher ums jahr 1218 ohne kinder von seinen beyden gemahlinnen starb/ und wurde seine base/Maria von Avesnes/Gräfin zu Blois/welche an. 1241 verstarb / und unter andern kindern von Hugone von Chatillon/ Grafen von S. Paul/ &c. auch Johannem I, Grafen von Blois nach sich ließ/ der sich an. 1254 mit Adelheit von Bretagne/ einer tochter Johannis I, Hertzogs von Bretagne / vermählte / welche ihm eine einige tochter gebohren/ Johannam/Gräfin von Blois / die aber den 29 januarii an. 1291 gestorben / und keine kinder mit ihrem gemahl/ Petro von Franckreich/ einem sohn Königs Ludovici S., verlassen. Derhalben succedirte ihr Hugo von Chatillon/ ihr vetter/ ein sohn Guidonis II, Grafen von S. Paul/ und starb an. 1307 / von seiner gemahlin/ Beatrix von Flandern / einer tochter Guidonis von Dampierre/ Grafens von Flandern/ Guidonem I, Grafen von Blois/ und Johannem von Chatillon / hinterlassende. Guido I starb anno 1342/ und ließ von seiner gemahlin / Margaritha von Valois / einer tochter Caroli von Franckreich/ Grafen von Valois/ nach sich Ludovicum I, welcher ihm folgte/ Carolum/ Hertzogen von Bretagne / der in der schlacht bey Avray an. 1364 blieb/ und Mariam/ eine gemahlin Rudolphi/ Hertzogs von Lothringen/ und hernach Friderici/ Grafens von Linanges. Ludovicus I, Graf von Blois/war wegen seiner großmüthigkeit und tapfferkeit sehr berühmt/ und blieb an. 1346 in der schlacht bey Creci; und hinterließ von Johanna von Hennegau / einer tochter Johannis/Herrn von Beaumont / Ludovicum II, der an. 1372 so wohl als Johannes II an. 1384/ und Guido II von Chatillon/ auch Grafe von Blois / an. 1397 ohne erben starb. Dieser letztere verkauffte an. 1391 die grafschafft Blois Ludovico von Franckreich/ Hertzogen von Orleans/ einem vater Caroli/ und groß-vater Ludovici XII, unter welchem diese grafschafft an die kron gekommen/und unter Henrico II, als dem erben der Königin Claudia/ seiner frau mutter/einer tochter Ludovici XII, und gemahlin Francisci I, vollkommen damit vereiniget worden. Welche Könige viel zu auszierung der stadt Blois beygetragen / wie sich denn ein prächtiges königliches schloß mit seinem lust-und thier-garten allda befindet. Es ist auch eine grosse anzahl kirchen und klöster in der stadt/ und nahe bey der stadt befindet sich siegel-erde/ ingleichen alte wasser-leitungen / und die überbleibungen von einer Orchestra. Ubrigens sagt man/daß die einwohner zu Blois die frantzösische sprache am besten aussprechen. Es giebt auch viel künstler allhier/ und sind die uhren von Blois berühmt. Der König Henricus III hielt in dieser stadt zweymahl eine zusammenkunfft der stände des königreichs/ als an. 1576 worauff der krieg wider die Hugenotten beschlossen/ und an. 1588/ da der Hertzog von Guise / nebst seinem bruder dem Cardinal umgebracht wurde. *Iob. le Clerc.* descr. du pais Blaif.; *du Chesne* hist. de Chatillon,& recherch. des villes de Fr.; *Claud. Meissant & Pithou* hist. des Comt. de Champ.

Blois/ ein Cardinal; s. Wilhelmus von Champagne oder von Blois/ genannt Blanchemains/ und Petrus von Blois.

Blois / (Gerhard) ein Bischoff; s. Gerhard.

Blois/ (Henricus) s. Soliac. (Henricus)

Blois/ (Ludovicus) s. Blosius.

Blomberg; s. Fürstenberg.

Blombergerin / (Barbara) s. Blumbergerin.

Blondellus / (David) ein gelehrter theologus der reformirten kirchen im 17den seculo/ war insonderheit auch wegen seiner wissenschafft in der historie berühmt / er war von Chalons in Champagne/ und wurde von dem synodo in Isle de France an. 1614 zum geistlichen stande auffgenommen/ und verwaltete sein amt zu Houdan bey Paris. Bald darauff fieng er an in religions-sachen zu schreiben/ und gab an. 1619 zu Sedan ein werck heraus / unter dem titul: modeste declaration de la sincerite,& verite de l'egliſes reformes de France, worinnen er einigen scribenten von der andern partey/ sonderlich dem Bischoff von Lusson/ hernachmahls Cardinal Richelieu genannt/ antwortete. Hierauff wurde er in denen synodis zu allerhand wichtigen verrichtungen gebraucht/ ihm auch anbefohlen/durch schrifft die religion weiter zu vertheidigen/ insonderheit aber soll man von ihm verlanget haben/ des Baronii annales zu widerlegen/ wiewohl das letztere nicht von ihm zum stande gebracht/auſſer daß man nach seinem tode einige noten gefunden/ die er in denen annalibus Baronii auff den rand geschrieben/ davon hernachmahls Andreas Magendel eine probe heraus gegeben in seinem so genannten anti-Baronio, darinnen auch die epitome lucubrationum Casauboni und seine eigene animadversiones enthalten sind. An. 1631 kam er in consideration, professor theologiæ zu Saumur zu werden/ es gieng aber auch dieses nicht von statten/ und blieb er also in der Isle de France, da ihm denn an. 1648 der national-synodus zu Charenton den character eines professoris honorarii gab/ nebst einer ansehnlichen pension, und der freyheit sich zu Paris auffzuhalten. Er hat sich im übrigen mit vielen schrifften bekannt gemacht; doch aber auch einige scharffe censuren über sich gezogen/ durch seinen tractat de Ioanna Papissa, als darinnen er beweisen wollen/ daß dieses mit unter die fabeln zu zehlen sey. Endlich wurde er nach Amsterdam zur professione historiarum an der stelle des Gerhardi

Digitized by Google

hardi Joannis Vossii beruffen/wohin er sich an. 1650 begab/ und seine arbeit daselbst mit gewöhnlichem fleiß continuirete; worüber er endlich sein gesichte verlohren/doch aber nicht unterlassen/ dabey das grosse werck von der genealogie der Könige in Franckreich/ wider Johannem Jacobum Chifletium zu dictiren/ welches an. 1654 und 59/ unter dem titul genealogiæ Franciæ plenior assertio, &c. zu Amsterdam gedrucket worden. Er starb den 6 april an. 1655/ im 64sten jahr seines alters. Uber diejenigen schrifften/ derer bißher meldung geschehen/ hat er noch viele andere heraus gegeben/ als de la Primauté en l'eglise; pseudo-Isidorus & Turrianus vapulantes, darinnen er die epistolas decretales verwirfft; apologia pro sententia Hieronymi de Presbyteris & Episcopis; de formulæ, *Regnante Christo*, in veteris monumentis usu; de sybillis; de jure plebis in regimine ecclesiastico, &c. Sonst hat dieser Blondellus noch 2 brüder gehabt/ so beyderseits prediger gewesen/ der eine hat Moses/der andere Aaron geheissen/ davon jener erstlich zu Meaux hernachmahls zu London prediger gewesen/und von theologischen controversien einen tractat geschrieben/und auch mit seiner gelehrsamkeit seinen bruder bißweilen soll gedienet haben. Auch ist noch zu mercken/daß David Blondellus unter dem nahmen Amandi Flaviani, des Pabsts Innocentii X bulle wider den münsterischen friedens-schluß widerleget hat. *Witte* in diar. biogr.; *Bayle.*

Blondellus/ (Franciscus) ein professor medicinä zu Paris/war zwar ein gelehrter mann/der aber wegen seiner confusen und obscuren schreib-art wenig lob verdienet hat/ auch widersetzte er sich sehr der chymie/und dem gebrauch des antimonii/ worüber zu der zeit von denen medicis in Paris gar scharff disputiret wurde/ und ob zwar in dem letztern punct der berühmte Guido Patinus es mit ihm hielt/ unterließ er ihn doch nicht als einen sophisten und übeln scribenten vorzustellen. Er starb im monat sept. an. 1682. Man muß ihn aber nicht verwechseln mit einem andern medico dieses nahmens/ welcher eine beschreibung des aachischen bades heraus gegeben/ unter dem titul thermarum Aquisgranensium & porcetanarum descriptio, congruorum quoque ac salubrium usuum balneationis & potationis elucidatio. *Bayle.*

Blondellus/(Franciscus) königlicher professor in der mathematic und architectur/war berühmt wegen seiner wissenschafft in dieser profeßion. Er war hofemeister des Ludovici Henrici von Lomenie/ Grafen von Brienne/ welcher die anwartschafft auff die stelle eines staats-secretarii hatte/ gewesen/ und hatte ihn auff der reise von anno 1652 biß 1655 begleitet/ wovon die lateinische relation an. 1660 und 62 gedrucket. Er hatte auch sonst wichtige bedienungen im kriege/so wohl zu wasser als lande/und hatte einige affairen dergestalt bey ausländischen Printzen tractiret/ daß er endlich marechal de camp und staats-rath wurde. Er hatte die ehre/ daß er den Dauphin in der mathematic unterrichtete/ und machte er auch den entwurff zu den neuen thoren in Paris/ welche nach dem holländischen kriege an. 1672 gebauet wurden/ und zu allen denen auszierungen/ welche man in dieser stadt anlegete. Desgleichen finden sich auch von ihm einige inscriptiones an denen neuen thoren; denn er war nicht weniger in denen humanioribus als geometrie versiret/ wie solches erhellet aus der vergleichung des Pindari und Horatii/die er hat heraus gegeben. So war er auch director von der academie der bau-kunst/ und ein mitglied der königlichen academie des sciences. Er starb den 1sten februarii an. 1686/ und hat viele schrifften hinterlassen/ als historiam calendarii Romani; de annis apud Assyrios, Ægyptios, Græcos, Iudæos, &c. l'art de jetter des bombes; nouvelle maniere de fortifier; resolutionem quatuor principalium problematum architecturæ. &c. *Bayle; Hendreich;*

Blondus/ (Flavius) ein berühmter historicus/bürtig von Forli in Romagna/ lebte in dem 15den seculo. Er war secretarius bey dem Pabst Eugenio IV, und etl. andern Päbsten/und machte seinen nahmen auch bey den nachkomen bekañt durch seine heraus gegebene schrifften/ welche gründlich und mit fleiß verfertiget sind/ ob gleich die schreib-art noch etwas nach der damahligen zeit zu schmecken pfleget/ da man erst anfieng die barbarey in studiis auszurotten. Seine wercke/so er hinterlassen/ sind: Romæ triumphantis libri X, welche er dem Pabst Pio II dediciret; Romæ instauratæ libb. III, welche er dem Eugenio IV zugeschrieben; Italiæ illustratæ libri VIII; historiarum Roman. decades III; und de origine & gestis Venetorum. Leander Alberti berichtet von ihm/ daß er 5 söhne gehabt/ welche alle gelehrt gewesen. Ubrigens suchte er keine grosse mittel zu erwerben/und starb zu Rom den 4 junii anno 1493/ im 75sten jahr seines alters. *Paul. Iovius* in elog. c. 14; *Trithem. & Bellarmin.* de scriptor. eccles.; *Merula* l. X hist.; *Volaterranus, Gesnerus; Possevinus; Miræus; Vossius; Freherus; Hendreich; &c.*

Blonicz/ eine stadt in groß-Pohlen/an der grentze von Masau/ 7 oder 8 meilen von Warsau. Sie ist groß und wohl bewohnet/ die häuser aber sind nur von holtz erbauet.

Blosius/ oder von Blois/ (Ludovicus) aus dem hause Blois de Chatillon, war ein sohn Adriani von Blois/ Herrn von Juvigni/ und ist vielmehr durch seine verdienste als seine qualitäten berühmt worden. Er war gebohren an. 1506 zu Don-Etienne, welches ein schloß ist in dem bischoffthum Lüttich/ und ist bey dem Printz Carl/ welcher nachmahls Käyser Carl der V hieß/ biß in das 14de jahr seines alters erzogen worden. Nachgehends begab er sich in den Benedictiner-orden in dem kloster Liesse in Hennegau. Er studirte zu Löven/und legte sich auff geistliche und weltliche studia/ und war sein præceptor daselbst Nicolaus Clenardus. Weil er auch bereits in seinen jungen jahren viel gutes von sich spüren ließ/ so erwehlte man ihn zum Coadjutor seines abts Egidii Gipi/ welchen er auch an. 1530 succedirte. Folgends/ nachdem er das ertz-bißthum Cambray ausgeschlagen/ welches ihm der Käyser Carolus V angeboten/ ließ er sich die reformation seines klosters angelegen seyn/ und machte neue statuta/ welche der Pabst Paulus III approbirte an. 1545. Er starb den 7 januarii an. 1566/ im 59sten jahr seines alters. Er hat verschiedene geistliche tractate geschrieben/ welche Jacobus Frojus/sein discipul/zusammen colligiret/ und mit kleinen anmerckungen/und vorher gesetzten innhalt der capitel erläutert hat; davon man sehr viele editiones hat/ und hat der abt zu Liesse/ Antonius Winghius/ seiner edition von an. 1633 zu Antwerpen in folio das leben des Autoris vorher gesetzet. *Andr. du Chesne* hist. de la mais. de Chatillon; *Franc. Schöbert.* in Ath. Belg.; *Val. Andr.* bibl. belg.; *Sammarth.* gall. chr. t. IV; *Hendreich; &c.*

Blotnitz/ ein fluß in Schlesien/ welcher unterhalb Opeln sich mit der Oder vermischet.

Blumberg/ eine kleine stadt in ober-Elsaß/ 4 meilen von Basel/ so nebst 5 umliegenden dörffern eine herrschafft ausmachet/ gehörte sonsten denen Herren von Pollweil/ ist aber hernach durch heyrath an die Grafen von Fugger kommen. *Zeil.* topogr. Als.

Blumberg/ eine gräfliche lippische stadt und herrschafft in Westphalen/ im so genannten Emmer-lande/an den gräntzen der grafschafft Pyrmont gelegen. *Zeil.* topogr. Westph.

Blumbergerin/ (Barbara) ein frauenzimmer/ bürtig aus einem guten geschlechte zu Regenspurg/ lebte zu zeiten Käysers Caroli V. Man hat von ihr lange zeit geglaubet/ als wenn sie eine concubine dieses Käysers gewesen wäre/ und von ihm den berühmten Don Iuan de Austria gezeuget; Famianus Strada aber will behaupten/ daß man dieses nur unter dem volcke ausgebracht/und eine grosse Princeßin sich unter ihrem nahmen verborgen habe. Doch will man nicht zweifeln/ als wenn der Käyser sich ihrer solte bedienet haben/da er in Regenspurg einsmahls gantz betrübt gewesen/ und sie zu ihm geschicket worden/ durch ihr singen ihn zu vergnügen. Doch dem sey/ wie ihm wolle/ Don Juan glaubete beständig/ daß diese Barbara Blumbergerin seine mutter sey/ recommendirte sie auch deßhalben dem König Philippo II auffs beste/ welcher/ ob ihm gleich die rechte mutter nicht unbekannt war/ dennoch die welt in diesem falschen wahn zu erhalten/ die Blumbergerin dasselbe jahr/ nemlich an. 1578/ da Don Juan gestorben war/nach Spanien kommen/ und sie sehr wohl empfangen ließ. Einige zeit hernach schickte man sie nach Mazote in das königliche kloster S. Eppriani/ als sie aber 4 jahr daselbst zugebracht/ begab sie sich/der guten lufft wegen/nach Lareda/und starb daselbst. Wie einige vorgeben/soll sie seyn eine wittwe gewesen/ als sie mit dem Käyser Carolo V bekannt worden/ und bereits einen sohn/ namens Pyramus Conrad/ gehabt haben/welchen Don Juan vor seinen leiblichen bruder gehalten/ und auf dem todt-bette dem Könige in Spanien recommandiret/und hat er unter dem Hertzog von Parma dienste gethan. *Strada* de bello belg. dec. 1 l. 10; *Brantomé* vies des capit. etrangers t. 2 p. 49; dialogue de Lucrece & de Barbe de Plomberg; *l'Auteur Wallon* dans la vie de Iean d'Autriche an. 1690; *Bayle.*

Blumeneck/ ein uhraltes schloß und herrschafft im Wallgow/ unweit Feldkirch gelegen/ wird mit unter der grafschafft Bregentz begriffen; hatte sonst seine eigene Herren/die von Blumeneck/nach derer absterben die Grafen von Werdenberg/ hernach die von Brandis/ so dann die Grafen von Sultz solches besessen. Von diesen wurde anno 1613 die gantze herrschafft an das kloster Weingarten um 150000 gülden verkauffet; itzo aber soll der abt zu Ottenbeuren selbige besitzen. *Zeil.* top. Suev.; *Imhof.* notit. Pr. Imp.

Boas/ einer von den vor-eltern des Meßiä nach dem fleisch/ heyrathete die moabitin Ruth/ und zeugte mit ihr Obed/ den groß-vater Davids. *Ruth.* c. 4.

Bobadilla/ (Nicolaus) ein Spanier/ einer von den 9 ersten compagnons des Ignatii Lojolä/ war ein mann von einem guten verstand dabey verwegen und eyfrig vor die catholische religion. Als er an. 1548 sich an dem hofe des Käysers Caroli V befand/ und von vielen teutschen Fürsten wohl gelitten wurde/ widersetzte er sich so viel müglich war/dem Interim so wohl mündlich als schrifftlich/ und that dieses mit solcher hefftigkeit/ daß der Käyser befahl/ man solte ihn wieder nach Italien schicken/da denn Bobadilla sich einbildete/ daß er am römischen hofe wohl würde auffgenommen werden/welches ihm aber fehl schlug/ und wolte ihn Ignatius nicht mehr in seinen convent einnehmen. *Maimbourg.* hist. de lutheran.

Bobba/ (Marcus Antonius) Cardinal Bischoff von Aosta/war von Casal/ ein sohn Alberti Bobba/ der aus einem ansehnlichen hause und von guten meriten war. Marcus Antonius/nachdem er seine studia absolviret hatte/wurde raths-herr im rath zu Turin/ und weil er von vortrefflichem verstande war/ konte er sich in alle geschäffte sehr wohl finden. Der Hertzog von Savoyen/ Emanuel Philibert/ zog ihn derohalben in geheimen staats-affairen zu rath/ und nachdem er ihm bereits verschiedene beneficia verschaffet/ brachte er es auch bey dem Pabst Paulo IV zu wege/ daß er ihm an. 1557 das bischoffthum zu Aosta gab. Hernach besand er sich an. 1562 auff dem concilio zu Trident als abgesandter des Hertzogs von Savoyen. An. 1565 machte ihn der Pabst Pius IV, auff recommendation eben dieses Hertzogs/ zum Cardinal-priester/ mit dem titul S. Sylvestri. Er starb zu Rom den 17 martii anno 1575/ und hat man unter denen carminibus illustrium poëtarum Italorum, welche Matthäus Toscanus zusammen colligiret und heraus gegeben/ einige lateinische gedichte von diesem Bobba. Es findet sich auch von ihm eine rede/ so er auff

Digitized by Google

dem concilio zu Trident gehalten. *Franc. Augustin. de la Chieza* in hist. chron. episc. pedem.; *Ughellus* Ital. sacr. tom. IV; *Sammarthani* Gallia christ. tom. II; *Petramellarius*; *Miræus*; *Thuanus*; *Teissier*; &c.

Bobenhausen/ eine kleine stadt und schloß in der Wetterau/ am fluß Gernsprentz/ 2 meilen von Hanau gelegen/ gehöret unter die grafschafft dieses nahmens.

Bober/ ein fluß in nieder-Schlesien/ welcher Sagan und Bobersberg befeuchtet/ und bey Crossen mit der Oder sich vereiniget.

Bobila; s. Austregildis.

Bobio/ **Bobbio**/ **Bobi**/ lat. Bobium, eine stadt in Italien/ im hertzogthum Mayland/ mit einem bischoffthum unter Genua gehörig/ sie lieget an dem flusse Trebia/ und hat einen ziemlichen land-strich unter sich. Es ist daselbst eine alte abtey/ welche durch den H. Columbanum gestifftet worden/ und die der stadt den anfang gegeben hat.

Bocaccio/ (Johannes) einer von den nettesten und gelehrtesten scribenten des 14den seculi/ war gebohren zu Certaldo in Toscanien an. 1312/ und ob sein vater gleich ein armer bauer war/ der noch darzu viel kinder hatte/ so nahm er sich doch vor/ diesen sohn zu grössern dingen anzuführen/ als seinem stande gemäß war/ und weil er unterschiedene gute zeichen an ihm spürete/ destinirte er ihn zur handlung/ und schickte ihn mit einem florentinischen kauffmann nach Paris/ allwo er auch 6 jahr seinem herrn dienete/ und von ihm sehr werth gehalten wurde/ weil er das buchhalten sehr wohl verstunde. Doch auff die letzt wurde er dieser verrichtung überdrüßig/ und deßwegen von seinem herrn der dienste erlassen und nach hause geschicket/ da er sich denn gäntzlich auff das studiren legte/ worzu er auch gebohren zu seyn schiene. Er solte derowegen das jus canonicum erlernen/ weil es eine sache war/ die viel geld brachte; und nachdem er hierauff fast eben so viel zeit als auff erlernung der kauffmannschafft gewendet/ bekam er einen abscheu davor/ und gedachte auff nichts/ als auff die poesie/ ja es konte ihn auch weder der befehl seines vaters/ noch die ermahnung seiner freunde von seiner natürlichen neigung verse zu machen und zu philosophiren abhalten. Doch konte er sich des studii juris nicht gäntzlich entschlagen/ biß nach dem tode seines vaters/ da er sich gäntzlich auff lesung der poeten begab/ ein schüler des Petrarchä wurde/ und auch andere gelehrte leute dociren hörete. Weil aber sein einkommen auff die ausgaben nicht zureichen wolte/ muste er endlich sein väterlich gut verkauffen/ und gerieth in den zustand/ daß er anderer leute beyhülffe benöthiget war. Er ließ den Homerum ins lateinische übersetzen/ und verschaffete/ daß Leontius Pylatus von Thessalonich professor zu Florentz wurde/ den Homerum zu erklären. Doch/ ob er sich gleich mit sonderbarem fleiß auff die poesie legte/ so unterließ er doch nicht dabey andere studia zu tractiren/ wie er sich denn auch vornahm/ die bibel zu durchlesen/ darinn er aber/ weil er bereits sehr alt war/ nicht weit gekommen ist. Ubrigens gab ihm die republic Venedig das bürger-recht/ und gebrauchte ihn in unterschiedenen öffentlichen geschäfften/ insonderheit wegen der zurückkunfft des Petrarchä/ zu negotiiren/ doch konte er Petrarcham nicht wieder zurück bringen/ sondern wurde vielmehr von ihm bewogen/ wegen der faction sich selbst von Florentz wegzubegeben/ da er denn in verschiedene örter in Italien herum zog/ und endlich sich an dem neapolitanischen hofe aufhielt/ woselbst ihn der König Robertus wohl empfangen ließ. Er verliebte sich auch in dieses Königes natürliche tochter/ welches die ursache war/ daß er so lange zu Neapolis bliebe. Ingleichen lebte er lange in Sicilien/ woselbst er bey der Königin Johanna wohl gelitten war. Endlich kehrete er wieder nach Florentz/ als die unruhe sich etwas geleget hatte. Doch weil es ihm auch daselbst nicht recht gefallen wolte/ so blieb er zu Certaldo/ und brachte seine zeit nach belieben mit studiren zu/ weil er sich aber gar zu sehr darauff legte/ zog ihm solches eine kranckheit zu/ daran er zu Certaldo starb an 1375. Er liebte sehr die freyheit/ und dieses war die ursache/ warum er sich bey keinen grossen Herrn in dienste einlassen wolte/ die ihm doch an verschiedenen orten angeboten wurden. Er hat sich auch niemahls verheyrathen wollen/ ob er gleich sehr verliebt war/ und hat nur einen natürlichen sohn hinterlassen. Seine schrifften sind historiæ Romanæ compendium; genealogia deorum libb. XV de montibus, silvis, fontibus, lacubus, fluminibus, stagnis, paludibus, maribus libb. VII, welche nebst der genealogia deorum von Iacobo Micyllo an. 1532 zu Basel mit anmerckungen heraus gegeben sind; de illustrium virorum & feminarum casibus libb. IX; de bene- vel malefactis mulierum clararum, und andere mehr/ von lustigen und ernsthafften sachen gedichte/ &c. welche meistens ins italiänische/ frantzösische und andern sprachen übersetzet sind; vornemlich aber hat er sich berühmt gemacht durch ein gewisses buch von liebes-geschichten/ welches er unter dem titul Giornata oder il Decamerone oder Centonovella heraus gegeben. *Iosephus Betussi da Bassano* vie de Boccacce; *Bocciantius* de scriptis Florent. p. 92; *Volaterranus* & *Maffeus* in chronic.; *Paulus Iobius* in elog. c. 6; *Gesnerus*; *Vossius*; *Hendreich*; *Bayle*.

Boccalini / (Trajanus) lebte zu anfang des 17den seculi/ er war bürtig von Rom/ eines baumeisters sohn/ welcher/ weil er nicht so viel mittel hatte/ seinen sohn unterrichten zu lassen/ so legte sich dieser durch hülffe seines guten ingenii auff die studia, und trug ihn seine neigung sonderlich zu verfertigung satyrischer schrifften/ welche ihm sehr wohl von statten giengen/ und weil sie von seinen guten freunden gerühmet wurden/ ließ er sich durch die opinion von seiner geschicklichkeit dergestalt einnehmen/ daß ihn das exempel des Franco/ welcher um eben der ursache willen zu Rom war auffgehänget worden/ keinesweges von seinem vorhaben abschrecken konte. Er ward auch von denen academien in Italien sehr gerne angenommen/ und war in denen zusammenkünfften der gelehrten wegen seiner politischen discourse und geschicklichkeit von einer sache zu critisiren sehr angenehm. Die Cardinäle Borghese und Cajetani hielten ihm öffentlich den rücken/ und thäten ihm so viel gutes/ daß er nicht mehr hätte begehren können. Er gab damahls seine relationes aus dem parnasso, unter dem titul ragguagli di parnasso und la secretaria di Apollo, welches eine continuation des ersteren ist/ heraus/ welche wercker mit ungemeinem applausu auffgenommen/ und in verschiedene sprachen übersetzet worden/ wodurch er noch mehr angefrischet/ auch sich unterstund/ gekrönte häupter mit seiner satyre anzugreiffen/ und ein buch pietra del paragone politico drucken ließ/ darinnen er den spanischen hof ziemlich angegriffen/ und erwiesen/ daß er nicht so mächtig wäre/ als man es sich einbildete/ auch die mittel angezeiget/ wodurch man gar leichte seine noch übrige gewalt stürtzen könte; dabey auch sehr frey von den anschlägen geredet/ welche die Spanier wider die freyheit von Italien im schilde führeten/ und von der tyranney/ so sie im königreich Neapolis und anderswo ausgeübet/ worüber diese sich an den Boccalini zu rächen suchten/ der aus furcht sich nach Venedig retirirte/ woselbst er viel vornehme leute zu freunden bekam/ und die discursus politicos in Tacitum verfertigte/ welche zu Geneve 2 mahl edi ret sind. Doch konte er auch in Venedig nicht sicher seyn; denn es kamen einst des morgens sehr früh 4 personen in seine kammer/ und gaben ihm mit leinenen mit sand gefülleten säcken so viel schläge/ daß sie ihn vor todt liegen liessen/ als nun einige zeit nachher sein guter freund/ bey dem er logirte/ zu ihm kam/ fand er ihn in einem so elenden zustande/ daß er nicht mehr reden/ und die grausamkeit seiner mörder entdecken konte/ welche auch/ ungeachtet alles fleisses/ den sie zu Venedig anwendeten/ nirgends konten angetroffen werden/ ob man gleich an denen nicht zweifelte/ welche sie abgeschicket hatten. Ubrigens ist noch zu mercken/ daß er über einige örter in dem kirchen-staat die gerichte zu verwalten hatte/ doch aber seine jurisdiction nicht nach seinen gegebenen reguln eingerichtet/ sondern da er die gantze welt censiren wollen/ selbst sein amt so übel verwaltet/ daß der römische hof stets mit klagen wider ihn erfüllet war. *Ian. Nic. Erythræus* pinacoth. 1 imag. illustr. c. 49 pinac. 3 c. 59; *Lor. Crasto* elog. d'huom. letter.; *Cornel. Tollius* in append. ad Pier. Valer. de infel. litter.; *Bayle*.

Bocchus/ König in Mauritanien/ ein vater des Volux; er vereinigte seine waffen wider die Römer mit des Jugurthä seinen/ welcher sein schwieger-sohn war. Sie wurden aber 2 mahl von Mario überwunden im jahre der stadt Rom 646 und 47. Endlich/ damit er von den Römern friede erlangen möchte/ lieferte er selbst den Jugurtha dem Syllä/ welcher quæstor bey der armee des Marii war/ in die hände/ und bekam ein theil seines reichs zu lohn vor seine verrätherey. *Plutarchus* in vita Marii; *Sallust*. de bello Jugurth.; *Flor*. lib. 3 c. 1; *Vellej*. lib. 2.

Boccoris / ein König und der vierdte gesetz-geber in Aegypten/ lebte zu einer ungewissen zeit/ so/ daß man nicht sagen kan/ in welchem jahre er regieret. Er ordnete alles dasjenige/ was die autorität der Könige anbetrafft/ und wie die contracte unter privat-personen solten gehalten werden. *Diodor. sicul*. l. 1 c. 52 & 59.

Bochara oder **Bockara**/ lat. Buchara, eine stadt in Asien in Zagatay/ oder Mawaralnaha/ in der Tartarey/ liegt nahe am flusse Abiamu/ welcher der alten ihr Oxus ist/ ohngefehr 50 meilen von Samarcanda/ sie ist eine gute handel-stadt/ und wollen einige vorgeben/ daß sie das vaterland des Avicennä sey.

Bochard/ (Johannes) Bischoff von Auranches in Normandie/ war doctor theologiä und beicht-vater des Königs Ludovici XI, welcher ihm das bischoffthum Auranches gab. An. 1470 befand er sich auff der zusammenkunfft der general-stände/ welche sie nahe bey Tours hielten. Hernachmahls trug ihm der König auff/ die universität zu Paris zu reformiren/ woselbst er die secte der philosophorum nominalium ausbannisirte. Der König confirmirte auch an. 1473 diese verordnung des Bochard/ welcher an. 1484 starb/ nachdem er seiner kirche zu Auranches mit grossem eiffer vorgestanden. *Sammarth*. Gall. christ.

Bochart; das geschlechte von Bochart stammet ursprünglich aus Burgund her/ und hat berühmte leute hervor gebracht. Wilhelmus Bochart/ Herr von Noroy/ hof-juncker beym König Carolo VII, war von Vezelay in Burgund/ und hinterließ Johannem I, welcher ihm folgete/ und noch 2 söhne/ die sich im geistlichen stand begeben/ wie auch 2 töchter. Johannes I Bochart/ rath im parlament zu Paris an. 1490/ zeugete Johannem II, und Nicolaum/ abt zu Sully/ nebst einer tochter. Johannes II Bochart/ advocat im parlament zu Paris/ machte sich berühmt durch seinen proceß und die harte rede/ so er in gegenwart des Königs Francisci I gehalten hatte/ die sanctionem pragmaticam betreffende/ wider das concordat. Er zoge sich durch diese verwegenheit so viel verdrüßligkeit am hofe übern hals/ daß er darüber ins gefängniß kam/ und erst nach 2 jahren/ auff vorbitte des Marschall von Annebaut/ welcher sein sonderbarer freund war/ wiederum erlassen wurde. Er heyrathete die Nifftel Johannis Simonis/ Bischoffs von Paris/ welcher ihm sein land-gut Champigny gab/ und zeugete mit ihr Johannem III, Petrum priorem zu Thou sur Maine, Antonium/ rath im parlament/ und Stephanum/ welcher die linie von Menillet gepflantzet. Johannes III Bochart/ Herr von Champigny und Noroy/ hatte ohne die andern kinder Johannem IV und Robertum/ davon dieser die linie de la Borde anfieng/ jener rath im parlament/ maitre des requêtes und hernach rath im grossen rath wurde,

Digitized by Google

wurde. Er hinterließ 7 söhne / davon die meisten sich in geistlichen stand begeben/ und nicht berühmt gewesen; der älteste aber / Johannes V, pflantzte sein geschlecht fort / gleichwie sein jüngerer bruder/ gleichfalls Johannes genannt/ die linie der Herren von Marmoulin gestifftet/ und wurde jener präsident im parlament zu Pariß/und starb an. 1530. Unter seinen kindern waren sonderlich/ Johannes VI und Franciscus Bochart/ genannt von Champigny/ Herr von Saron. Er wurde anfangs ein mitglied im grossen rath/requeten-meister/intendant über die gerichte in Provence an. 1637/ und hernach in Dauphine und zu Lyon/ woselbst er sich an. 1665 selbst ersäuffte. Ubrigens war er ein mann von grossen meriten/ gelehrt / und ein freund der gelehrten/ welche seiner zum öfftern gedencken/ insonderheit Gassendus. Johannes VI, Herr von Champigny/ ꝛc. staats-rath/ ließ nach sich / Johannem VII, königlichen rath im grossen rath / maitre des requêtes, &c. *l' Hermite & Blanchard* elog. des prem. præsid. au parlem. de Paris.

Bochart/ (Johannes) Herr von Champigny/ ꝛc. erster präsident im parlament zu Paris/ war anfangs requeten-meister unter den Königen/ Henrico III und IV, hernach präsident aus enquêtes, staats-rath/ abgesandter nach Venedig/ intendant über die gerichte in Poitou/Controlleur-General/ und hernach ober-kammer-Präsident. Und weil er in allen diesen bedienungen sich sonderlich treu erwiesen/ machte ihn der König Ludovicus XIII zum obersten Präsidenten im parlament zu Paris/ nachdem Hieronymus von Hacqueville den 4 nov. an. 1628 gestorben war. Doch besaß Bochart nicht lange diese ehren-stelle/ sintemal er den 27 april an. 1630 dieses zeitliche gesegnet/ und soll er nicht mehr verlassen haben/ als er von seinem vater geerbet/ ob er gleich 30 jahr im königlichen rath gedienet.

Bochart/ (Matthäus) ein reformirter prediger zu Alençon/im 17den seculo/hat sich durch einige schrifften berühmt gemacht/worunter die vornehmsten sind: ein tractat wider die reliquien/ und einer contre le sacrifice de la messe, welcher letztere ihn aber verdrüßlichkeit über den halß gezogen. *Daillé* replique a Adam & Cott. 2. part. p. 103; *Bayle.*

Bochart/ (Samuel) ein reformirter prediger zu Caën/ war einer der gelehrtesten leute in Franckreich/ er war gebohren zu Roan an. 1599 aus der vornehmen familie von Bochart Champigny / aus dem hause Menelet; denn sein vater / Renatus Bochart von Menelet/ prediger zu Roan/ war ein nachkommen Johann Bocharts/ der anno 1450 rath im parlament zu Paris gewesen / und von Stephano Bochart/ dem uhrheber der linie von Menelet herstammete. Dieser Samuel Bochart legte sich sonderlich auff die studia, worinnen er/ wegen seines hurtigen verstandes / grosse progressen schon in seiner jugend machte/ wie man aus denen 44 griechischen versen sehen kan/ die er seinem damahligen lehrmeister/ Thomä Demstero/ gemachet/ und welche er an. 1612 seinen antiquitatibus romanis vordrucken lassen. Die philosophie studierte er zu Sedan / und disputirte an. 1615 mit grossem ruhm. Die theologie soll er / wie man glaubet / zu Saumur unter dem Camerone getrieben haben/ und als durch die innerlichen kriege diese academie zerstreuet worden / ist er demselben nach Londen gefolget / doch hat er sich nicht lange in Engeland auffgehalten/ weil er schon zu ende des 1621sten jahres in Leyden gewesen / und unter dem Erpenio sich mit grossem ernst auff das Arabische geleget. Er traff auch auff dieser academie einen professorem theologiæ, Rivetum/ an/ welcher sich mit seiner mutter schwester verheyrathete / und einen sonderbaren åstim von Bochart machete. Als dieser nach Franckreich gekommen / wurde er prediger zu Caën/ und machte sich am ersten dadurch berühmt/ daß er in der langen disputation/ so er an. 1628 auff dem schlosse zu Caën mit dem P. Veron gehabt / die oberhand behalten/ und sind die acta von ieglicher partey ans tages-licht gestellet worden. Seinen ruhm vermehrte er noch mehr/ da er an. 1646 seine geographiam sacram in 2 theilen unter dem titul Phaleg und Chanaan heraus gegeben/ da er in dem erstern von zerstreuung der völcker / welche durch verwirrung der sprachen verursachet worden / in dem andern von den colonien und der sprache der Phönicier gehandelt. Weil er nun zu verfertigung dieses tractats sich in den alten scribenten sehr umgesehen hatte / so unternahm er sich auch / mit hindansetzung seiner übrigen amts-verrichtungen über das erste buch Mosis zu predigen/ da er denn sonderlich in dem 2 capitul die situation des irrdischen paradieses zu erklären funde. Die folgenden capitul nöthigten ihn/ den ursprung der völcker zu untersuchen/ und an vielen andern orten kriegte er gelegenheit/ von den thieren/ pflantzen und kostbaren steinen/ derer in der bibel gedacht wird/ zu schreiben / welches alles er/ so er das leben behalten/ in vollständigen tractaten würde ausgeführet haben. Doch konte er nur diejenige materie/ so die thiere anbelangte/ zu ende bringen / welche an. 1663 zu Londen/ unter dem titul/ hierozoicon, seu de animalibus scripturæ S. gedruckt worden. Seine collectanea aber von dem paradieß/ den pflantzen und edelgesteinen / hat er noch gantz unausgearbeitet hinterlassen. Ubrigens begab er sich / auff begehren der Königin Christina/ an. 1652 an ihren hof / kehrte aber folgendes jahr wieder zurück nach Franckreich / setzte seine ordentlichen verrichtungen fort/ fieng eine academie zu Caën an / welche damals aus berühmten leuten bestanden/ und starb daselbst plötzlich den 16 may an. 1667/ da er in der zusammenkunfft bey monſ. Brieux war/ und ihm auff einmal verstand und sprache vergieng. Er hat auch noch verschiedene andere schrifften heraus gegeben/ welche zusammen nebst dem/ was man noch in manuscriptis gefunden / an. 1692 in Holland heraus gegeben / und welcher edition monſ. Morin eine erzählung von Bocharts leben und allen seinen schrifften vorher gesetzet. *Colomesii* Gallia orient.; *Spizelius* de infel. litteratorum p. 916 seqq.; *Bayle.*

Bochetel/ (Wilhelmus) ritter/ Herr von Saßi/ ꝛc. staats-secretarius/ war ein sohn Bernhardini Bochetel/ welcher gleichfalls secretarius beym König in Franckreich gewesen/ so wol als sein groß- und älter-vater. Er begriff die staats-affairen unter seinem groß-vater Florimont Robert / und machte sich durch seine dienste bey dem König Francisco I so beliebt / daß er ihn an. 1542 zum königlichen ritter-ordens-secretarium machte / und an. 1546 ihn mit dem Admiral Annebaut abschickte/ zwischen Ardres und Calais mit Engeland frieden zu schliessen. Der König Henricus II war auch mit ihm so wohl zu frieden/ daß er ihn an. 1549 den frieden zu schliessen/ brauchte / und wurde Bochetel am hofe so mächtig / daß er 2 staats-secretarios zu seinen schwieger-söhnen hatte/ und seinem schwager/ Johann Morviller/ das bischoffthum Orleans und die stelle eines siegel-verwahrers verschaffete. Er starb an. 1558/ und hinterließ verschiedene kinder / als Jacobum/ Bernhardinum / ambassadeur nach Venedig und Teutschland/ welcher hernach zum Bischoff von Rennes ernennet wurde/ das er aber Bernhardo von Marelac abtrat / Wilhelmum / Abt von Chalivoy/ Johannem/ Herrn von Montomyr/ der als königlicher secretarius angenommen wurde/ und 5 töchter. Jacobus Bochetel nun / der älteste/ war ritter des königlichen ordens/ schatzmeister bey dem Dauphin/ hernach Franciscus II genannt/ ꝛc. Er gieng auch als ambassadeur in die Niederlande/ und hatte einen sohn/Jacobum/ der kammer-herr bey des Königes bruder/ dem Hertzoge von Anjou war/ und an. 1577 bey bestürmung der stadt Issoire blieb. *Thuan.* hist.; *Fauvelet de Toc.* hist. des secret. d'etat.; &c.

Bochius/ (Johannes) ein guter lateinischer poet und secretarius der stadt Antwerpen/ war gebohren zu Brüssel den 27 jul. an. 1555. Er studierte anfangs zu Lire und Aeth/ und that sich sonderlich in der poesie hervor. Nach der zeit kam er zu dem Cardinal / George Radzivil/ und kriegte dadurch gelegenheit/ in Rom die theologie zu studieren/ da er denn bey dem Bellarmino/ als er die controversien erklärte/ einen fleißigen zuhörer abgab. Hierauff reiste er nach Pohlen/Litthauen und Moscau/ wiewohl er auff solcher reise viel gefahr und ungemach ausgestanden. Als er endlich wieder zurück in sein vaterland kam/ machte er dem Hertzog von Parma ein lob-gedichte wegen eroberung der stadt Antwerpen/ welches dem Hertzog so wohl gefallen / daß er ihn zum secretario in dieser stadt machte. Hierauff verfertigte Bochius noch etliche andere gedichte über einige begebenheiten bey hofe. Seine vornehmste arbeit aber war über die psalmen Davids / welche unter dem titul/ parodia heroica psalmorum Davidicorum; und observationes physicæ, ethicæ, politicæ & historicæ in psalmos e græcis latinisque autoribus, zum vorschein kommen. Er gab auch an. 1608 das leben Davids heraus. Er starb den 13 jan. an. 1609; und nach seinem tode sind an. 1615 zu Cöln seine epigrammata, elegiæ und andere zerstreute poesien zusammen gedruckt/ wozu man noch alles dasjenige gefüget/ was von seinem sohne / Johanne Ascanio Bochio / der in seiner jugend in Italien gestorben/ zu finden gewesen. *Melch. Adam.* in vit. philos. germ.; *Val. Andr.* bibl. belg.; *Franc. Sibert.* athen. belg.; *Miræus* de scr. sec. XVI; *Bayle.*

Bochnia / eine stadt in Pohlen / 7 meilen von Cracau/ allwo die berühmten saltz-gruben sind.

Bockenberg/ (Petrus) sonst **Petrus Cornelisson Bockenberg** genannt / war gebohren zu Goude in Holland an. 1548. Er wurde darauff ein priester / hernachmals aber gieng er zu den Reformirten über/und verheyrathete sich. Er war sehr gelehrt/ und sonderlich in der antiquität seines vaterlandes wohl erfahren. Er gab anno 1574 catalogum, genealogiam & historiam brevem, regulorum Hollandiæ, Zeelandiæ, Frisiæ heraus/ welches Ianus Douza widerlegte/ und wurden streit-schrifften darüber verwechselt. Ferner schrieb Bockenberg catalogum & historiam brevem episcoporum ultrajectensium & antistitum egmundanorum; de veterum Frisorum disciplina militari; wie auch eine historie und genealogie der 3 berühmtesten geschlechte in Holland/derer von Brederode/ von Egmond und von Wassenaer. Er starb an. 1617 im 68sten jahr / und ward zu Leiden begraben. *Valer. Andr.* bibl. belg.; *Hendreich.*; &c.

Bockenheim/ ein städtlein und schloß in der Pfaltz/ den Grafen von Leiningen gehörig/ wird zum Speyergow gerechnet. Eine andere stadt dieses nahmens / welche zum unterscheid des vorigen Saar-Bockenheim genennet wird / liegt im Westerreich / in der grafschafft Saarwerden/ stehet aber unter lotharingischer gewalt.

Bockholt/ eine kleine stadt im stifft Münster/ an dem fluß Aa/ gegen den gräntzen von Cleve und Zutphen gelegen / davon ein grosser strich landes den nahmen führet.

Bockora; s. Bochara.

Bocold; s. Johann von Leyden.

Boctoner; s. Botonerus.

Bode oder **Bude**/ ein fluß im fürstenthum Halberstadt und Hertzogthum Magdeburg/ welcher sich hernach im anhältischen bey Nienburg mit der Saale vereiniget.

Bodegrave/ ein flecken in Holland am Rhein / zwischen Leyden und Voerden/ ist bekannt wegen der grausamkeit / welche die Frantzosen an den einwohnern daselbst anno 1672 verübet. *Bayle.*

Bodensee/ lat. lacus Acronius oder Potamicus, wird auch sonst der Bregentzer- oder Costnitzer-see genennet/ ist ein grosser see zwischen Teutschland und der Schweitz/ über 7 meilen lang und 3 meilen breit/durch welchen der Rhein fliesset. Man theilet selbigen in den

Digitized by Google

ober- und unter-see / und ist darinnen ein überfluß an allerhand delicaten fischen. *Zeil.* itin. germ.

Bodenstein / (Andreas Rudolph) sonst **Carolostadius** genannt/ weil er zu Carlstadt in Francken gebohren/ war im 16den seculo wegen seiner änderungen in religions-sachen/ bekannt. Den grund seiner studien legte er in seinem vaterlande / worauff er selbige zu perfectioniren sich in fremde länder begab/ und sich eine zeit lang zu Rom auffhielt/ die theologiam daselbst zu studieren. Nachgehends kam er nach Wittenberg/ bey anfang dieser universität/ woselbst er anfänglich canonicus bey der schloß-kirche und archi-diaconus bey der stadt-kirche war/ darauff an. 1502 doctor und professor theologiä wurde. Anno 1512 creirte er Lutherum zum doctore theologiä/ war auch unter denen ersten/welcher an. 1517 Luthero in dem neuangehenden streit beypflichtete. Bald darauff gerieth Carolostadius mit dem berühmten verfechter der papistischen partey/ Johanne Eccio/ in streit/ und wurde anno 1519 zwischen diesen beyden zu Leipzig/ in gegenwart Lutheri und Melanchthonis eine scharffe disputation gehalten/ die aber nur zu noch mehrern streitigkeiten occasion gab. Unterdessen geschahe es/ daß Lutherus/ da er von Worms zurück kam / an. 1521 zu seiner sicherheit auff das schloß Wartenburg gebracht wurde/ da denn Carolostadius in abwesenheit Lutheri viele neuerungen anfieng/ insonderheit die bilder aus denen kirchen und die ohren-beichte wolte abgeschafft wissen / sich auch um selbige zeit verheyrathete. Da nun dieses beginnen Carolostadii zu Wittenberg grosse unruhe verursachet / kam Lutherus anno 1522 wieder dahin/ billigte zwar eines und das andere/daß er nemlich die privat-messen abgeschafft/ in andern stücken aber widersetzte er sich ihm/ und wolte ihm die gar zu grosse hefftigkeit des Carolostadii nicht gefallen. Dieser im gegentheil gieng noch weiter/ und verwarff die studia, begab sich auff ein dorff/ und fieng an bauer-arbeit zu verrichten/ wolte den titul eines doctoris nicht länger gebrauchen / verwurff die academischen gradus/ und was dergleichen mehr war. An. 1524 kam er nach Orlamünda/ und wurde von der gemeinde zum pastore erwehlet / fieng aber auch daselbst an die bilder aus denen kirchen zu werffen/ und seine irrthümer vom heil. abendmahl / daß nemlich der leib und blut Christi in demselbigen nicht wahrhafftig gegenwärtig/ auszubreiten. Ja er kam auch in den verdacht/ als wenn ers mit dem Thoma Münzer hielte. Weßwegen Lutherus in selbigem jahr den 22 junii auff befehl des Churfürstens von Sachsen eine predigt zu Jena hielte/ darinnen er den Münzer und die sacramentirer scharff bestraffte. Carolostadius war mit gegenwärtig / und hielte des nachmittags ein hefftiges gespräch mit Luthero / darinnen er seine meynungen vom heil. abendmahl und verwerffung der bilder behauptete / so / daß Lutherus ihm endlich versprach/ in öffentlichen schrifften ihn zu widerlegen/ und ihm zum unterpfand dieser sache/ einen güldenen nummum gab. Bald darauff / nemlich den 24 augusti desselbigen jahrs/ kam Lutherus nach Orlamünda / sintemahl die gemeine ihn darum gebeten hatte/ weil sie aber von Carolostadio schon eingenommen waren/ wolten sie von ihrer meynung nicht abstehen/ auch wurff ihnen Lutherus die unhöfflichkeit/ damit sie ihm in ihrem schreiben begegnet/ für/ wolte auch daselbst nicht predigen / ob sie ihn gleich darum ersuchten. Unterdessen verursachte diese aufführung des Carolostadii/daß der Churfürst von Sachsen ihm anbefahl / das Land zu räumen. Weßwegen er sich erstlich nach Straßburg / und von dannen nach Basel begab. Er schrieb auch einen brieff an die gemeine zu Orlamünda / darinnen er sich beklagte/ daß er von Luthero unverhört und unüberwiesen wäre vertrieben worden. Gab auch damals zu Basel einige bücher von dem heil. abendmahl heraus. An. 1525/ da der bauren-tumult entstand/ war er nach Rotenburg gekommen / und weil / nachdem diese leute gedämpffet/auch unterschiedene prediger zur straffe gezogen wurden/kam Carolostadius in grosse gefahr/ und wurde er in einem korbe die mauer herunter gelassen/ da er sich mit der flucht salviret. Worauff derselbige einen tractat schrieb/ darinnen er zeigte / wie er an diesem Auffruhr gar keinen theil hätte/ und Lutherum bat/ dieses buch zum druck zu befördern/ welcher auch dasselbige/ seine auffrichtigkeit gegen Carolostadium zu beweisen/ that. Ja er erhielte im folgenden jahr / an. 1526 durch hülffe Lutheri/ die freyheit / wiederum in Sachsen zu kommen/ und hielt sich um Wittenberg/ zu Kemberg und Segren auff/ ließ auch einen sohn taussen / da er Justum Jonam / Philippum Melanchthonem und des Lutheri ehefrau / zu tauff zeugen erwehlete. Aber anno 1530 begab er sich wiederum nacher Zürch in der Schweitz / woselbst er durch hülffe des Zwinglii diaconus an der kirchen wurde. Doch weil Zwinglius bald starb/ begab sich Carolostadius an. 1531 nach Basel/ und lehrte daselbst 10 jahr so wol in der kirche/ als auff der universität. Starb auch daselbst an der Pest den 24 december an. 1543. Er hat sehr viele schrifften verfertiget/ als: von christlicher heiligkeit; von der höchsten tugend der gelassenheit; glaubens-spiegel / wie sich der glaube und unglaube gegen licht und finsterniß / gegen wahrheit und lügen/ gegen GOtt und teuffel halte; de utraque specie cœnæ; de iis, qui sacra cœna utuntur; de abusu panis & calicis Domini minime christiano; de efficacia indulgentiarum; de pontifice romano und viele andere/ ꝛc. *Sleidanus* commentar. de statu relig.; *Seckendorff* histor. Luther. l. 1 §. 121 &c.; *Sculterus* in annal. evang. p. I p. 42 &c.; *Melchior Adami* in vitis theol. germ.; *Freherus* in theatro; *Hendreich* in pand. brandenb.; *Arnold* in der ketzer-und kirchen-hist. p. II l. 16 c. 19 §. 9 &c.

Bodenstein/ (Adam) ein medicus/ war ein sohn des vorhergedachten berühmten theologi / und gebohren an. 1528. Er legte sich auff die medicin / und hielt sich sonderlich an Theophrastum Paracelsum/ dessen lehre er auch fast am ersten zu Basel docirte. Als an. 1576 daselbst die pest graßirte/ verfertigte er einen gewissen theriac/ welcher alle diejenigen präserviren solte/ die ihn gebrauchten/ und gab er eine eigene schrifft unter dem titul: philosophischer rathschlag heraus. Allein folgendes jahr muste er selbst an der pest sterben / als er kaum 49 jahr alt war/ und weil er gar zu sehr die freyheit liebte/sein leben ziemlich unruhig zugebracht hatte. Seine übrigen schrifften sind: epistola ad Fuggeros, in qua argumenta alchimiam infirmantia & confirmantia adducuntur, & eam esse verissimam, demonstratur, lapisque vere inventus ostenditur; de podagræ præservatione; de herbis duodecim zodiaci signis dicatis; isagoge in Arnoldi de villanova rosarium chymicum; er hat auch einige bücher des Paracelsi teutsch und lateinisch heraus gegeben. *Melch. Adami* in vit. germ. med.; *Thuanus* & *Teissier* in addit. t. I p. 476; *Simler*; *Freher.*; *Hendreich.*; &c.

Bodenwerder/ eine feste stadt im Braunschweiger-land/ an der Weser/ zwischen Hameln und Corbey gelegen.

Bodinus/ (Johannes) bürtig von Angers / war einer von den geschicktesten leuten in Franckreich im 16den seculo. Er studierte die rechtsgelahrtheit zu Toulouse/ und nachdem er doctor worden/ docirte er mit grossem applausu daselbst; weil er aber gerne die stelle eines professoris juris gehabt hätte / so suchte er den rath und das volck zu gewinnen/ durch die oration/ welche er öffentlich in dem collegio / de instituenda in republica juventute, hielte / und ihnen dedicirte. Doch wolte er hierauff lieber proceß-sachen tractiren / und begab sich derohalben von der universität zu Toulouse nach Paris in die gerichts-kammern/ allwo ihm aber das advociren gar nicht von statten gehen wolte/ und konte er hierinnen dem Brissonio / Pascasio / Pithäo und vielen andern gelehrten es gar nicht gleich thun. Welches ihn bewoge die gerichts-händel fahren zu lassen/ und sich auffs bücher-schreiben zu begeben/ welches ihm vortrefflich wohl von statten gieng / und ließ er zu erst seinen commentarium über den Oppianum de venatione, nebst seiner übersetzung in lateinische verse drucken. Er gab auch an. 1566 seinen methodum ad facilem historiarum cognitionem heraus/wie auch nach der zeit seine 6 bücher de republica, welche ihn sonderlich berühmt gemacht/ und noch andere mehr/ davon unten meldung soll geschehen. Weil er nun durch seine gelehrsamkeit einen grossen nahmen erlanget hatte/ so wolte ihn der König Henricus III bey sich haben / und weil Bodinus sehr belesen war/ und in der conversation sich dessen / was er gelesen/wohl erinnern konte / mochte ihn Henricus III sehr gerne um sich haben/und hielt ihn so werth/ daß/ als Johann de Serre eine anzügliche schrifft wider den Bodinum verfertiget / er denselben ins gefängniß legen / und bey lebens-straffe ihm verbieten ließ / sie nicht heraus zu geben. Doch unterliessen des Bodini mißgünstige nicht/ ihn bey dem König schwartz zu machen/ und aus der bißherigen gunst zu setzen. Da er denn die parthey Francisci/ Hertzogs von Alençon und Anjou/ der ein bruder der Könige Francisci II, Caroli IX und Henrici war/ annahm/ welcher den Bodinum zu seinem secretaire des commandemens,zu einem requeten-meister und groß-meister über die wasser und wälder machte. Er gieng auch als einer seiner vornehmsten räthe mit ihm nach Engeland und Flandern/ da er denn zu Cambridge sahe/ daß die Engeländer über seine bücher de republica lasen / und selbige aus dem frantzösischen/ darinnen er sie geschrieben / ins lateinische übersetzet hatten/welches ihn veranlaßte/ sie selbst in die lateinische sprache zu vertiren. Er kehrte hierauf wiederum mit seinem Hertzog an. 1576 in Franckreich nach Laon/ woselbst er sich selbiges jahr verheyrathete/ und procureur des Königs in dieser stadt wurde; auch sich in eben diesem jahre zu einer absendung von dem dritten theil der stände in Vermandois an die von Blois gebrauchen ließ. Doch weil er hierinnen gewiesen/daß er die rechte des volckes zu erhalten gesinnet sey/ verhinderte ihn solches / daß er die ihm zugedachte stelle eines requeten-meisters nicht erlangen konte. Er widersetzte sich auch mit grosser freyheit denenjenigen/ welche alle unterthanen des Königes zur catholischen religion zwingen wolten; weil er sich aber viele feinde dadurch über den halß zog/ und doch nichts ausrichten konte / enthielt er sich/ ins künfftige etwas davon zu gedencken. Übrigens wurde er auch als procurator des Königes zu einer gewissen commißion wegen der wälder in Normandie gebraucht/ die aber an. 1571 durch einen königlichen ausspruch wieder auffgehoben wurde. Endlich so starb Bodinus zu Laon an der pest an. 1596/ im 67sten jahr seines alters/ und nicht an. 1585/ wie einige fälschlich vorgeben. Was seine übrigen schrifften anlanget/ so ist darunter sein dialogus von den religionen/ welcher den titul führet: heptaplomeron sive de abditis rerum sublimium arcanis, sonderlich berühmt/ niemals aber noch gedruckt worden. Weil er aber darinnen der jüdischen religion den vorzug beygeleget / hat er sich bey vielen in verdacht gebracht / als wenn er auch in dieser religion gestorben sey. Sonst gab er auch 6 bücher de dœmonomania magorum, nebst einer refutation des Joannis Wierii de lamiis heraus. Ferner novam distributionem juris universi in tabula adumbratam, und kurtz vor seinem tode theatrum universæ naturæ. Seine bücher aber de imperio, & jurisdictione, & legis actionibus, & decretis, & judiciis, ließ er in seinem beyseyn vor seinem tode verbrennen. *Thuanus* & *Teissier* addit. t. II p. 244 seq.; *Sammarth.* elog. l. 4; *du Verdier Vauprivas* bibl. franc. p. 654; *Menage* remarques sur la vie de Pierre Ayrault.; *Joh. Diecmanni* schediasma de naturalismo cum aliorum, tum maxime Joh. Bodini; *Freher.*; *Hendreich.*; *Bayle.*

Bodlejus / (Thomas) ein engeländischer ritter / gieng in seiner kindheit aus Engeland/ als die Königin Maria die Protestanten massacriren ließ. Er reißte wohl herum/ und studierte ausser seinem vaterlande. Als er nun daselbst wiederum unter der regierung der Königin

Digitized by Google

kigin Elisabeth angelanget/ kam er in grosses ansehen. Was ihn aber insonderheit berühmt gemacht/ ist seine grosse bibliothec/ welche er der universität zu Oxfort verehret/ und die unter dem nahmen der bibliothecæ Bodlejanæ bekannt/ und der catalogus davon durch Thomas Hyde heraus gegeben ist. Bodlejus starb im monat mertz anno 1613. *Iohan. Haleß* orat. fun. apud Wilhel. Bateſium in vitis ſelect. vir. &c. pag. 416.

Bodman oder **Bodmyn**/ lat. Voliba oder Voluba, eine stadt in Engeland/ in der provintz Cornwall oder Cornubien; sie hatte sonst einen bischöfflichen sitz/ und war in grösserm ansehen als heut zu tage. Sie lieget an dem fluß Alan/ ohngefehr 8 oder 10 meilen vom britannischen meere/ und fast so viel von Irrland.

Bodrog/ ein fluß in ober-Ungarn/ entspringet aus dem carpathischen gebirge/ vergrössert sich durch verschiedene andere flüsse/ so er in sich nimmt/ und fällt endlich bey Tockay in die Theiß. So ist auch eine gespanschafft dieses nahmens zwischen der Donau und Theiß gelegen/ in welcher die städte Bodrog/ Segedin und Titul anzutreffen.

Böclerus/ (Joh. Henricus) käyserlicher und chur-maintzischer rath/ schwedischer historiographus und professor historiarum zu Straßburg in dem 17den seculo. Er war gebohren zu Cronheim in Francken an. 1611. Der vater/ Joh. Böcler/ pfarrer allda/ unterrichtete ihn selbst biß in das 10de jahr. Darauff wurde er nach Heilsbronn auff das berühmte gymnasium geschicket/ allwo er die von Christian/ Marck-grafen zu Brandenburg ihm erzeigte gnade nicht übel angewandt/ sondern in der lateinischen/ griechischen und ebräischen sprache/ wie auch in den philosophischen und theologischen wissenschafften guten grund geleget. Weiln aber an. 1631 besagtes gymnasium durch den krieg verheeret worden/ gieng er nach Nürnberg/ von dar nach Tübingen/ und endlich kam er in eben diesem jahr im majo zu Straßburg an. Hier brachte er sich bey einem pfarrer/ nahmens Schallekio/ mit unterrichtung dessen Sohns/ welcher nachgehends professor eloquentiä daselbst worden/ fort/ unterließ anbey nichts/ was zu erhaltung seines zwecks dienlich zu seyn schiene; dadurch er sich dann unterschiedener professorum/ absonderlich aber Matth. Berneggeri/ dazumal histor. professoris/ gewogenheit zuwege brachte. Hierauff hielt er unter D. Joh. Schmidio eine theologische disputation; und als er sich hierinnen wohl gewiesen/ wurden ihm die 4 obern classes des gymnasii in der latinität zu unterrichten anbefohlen. Er bediente diese stelle nicht lange/ sondern wurde/ nachdem er gradum magisterii angenommen/ folgenden jahres professor in der rede-kunst/ und an. 1640 canonicus thomanus. Den ruhm/ den er sich dadurch erwarb/ breitete sich biß in Norden aus. Dannenhero die Königin in Schweden/ Christina/ ihn an. 1648. zur profeßion der eloquentz nach Upsal berieff/ und nach einem jahr in Stockholm zu ihren historiographum machte. Doch weil ihm Schweden nicht anstehen wolte/ bath er bey höchstgedachter Königin seine dimißion aus/ und erhielt selbige mit beybehaltung des vorigen characters/ und einer jährlichen besoldung von 800 thalern. So bald als er in Straßburg wieder angelangt/ nahm er die ihm auffgetragene profeßionem historiarum an. Nachdem er hier auffs neue seine grosse gelehrsamkeit gezeiget/ wurde er an. 1662 von Chur Maintz zu seinem rath ernennet/ und zu beylegung der strittigkeiten wegen des wildfangs gebrauchet. Des jahrs darauff machte ihn der Käyser nicht allein zu seinem rath/ weßwegen er ihm jährlich 500 thaler reichen ließ/ sondern auch zum comite palatino, welche würde nachgehends allezeit auff den erstgebohrnen erblich fallen solte. Der annoch regierende König in Franckreich/ Ludwig XIV, nahm ihn mit unter diejenigen Teutschen auff/ welche er wegen sonderbarer gelehrsamkeit begnadigte. Seiner profeßion gemäß/ nahm er sich vor/ eine universal-historie durch alle secula zu schreiben; doch kunte er bey seinen lebzeiten nicht mehr als die historie vom 9ten und 10den seculo heraus geben/ indem ihn der tod an. 1692 in dem 61sten jahr seines alters hinweg nahm. Ausser erstgedachter historie sind von seinen schrifften heraus kommen: commentarius in Taciti XV capita priora libri 1 annalium; commentationes Plinianæ; Cornel. Nepos cum notis & indice; Herodiani historiarum l. 8 cum notis; Manilius cum notis Ioſ. Scaligeri & Iſm. Bulialdi; Annotationes in Terentium; annotationes & characteres Politici in Velleji histor. Rom.; notitia sacri Rom. Imperii; de auspicio regio liber; animadverſiones in Hippoliti a lapide diſſert. de ratione ſtatus Imp. roman-germ.; notæ & animadverſiones in Dan. Ottonis jus publicum; de ſcriptoribus græcis & latinis ab Homero ad initium ſeculi XVI poſt Chriſtum natum; nov. teſtamentum græcum; commentatio in Hug. Grotii lib. de jure belli & pacis; lectiones Polybianæ ad Capellum; tractatus de amneſtia; bibliographia hiſtorico-politico-philologica; hiſtoria univerſalis a mundo condito usque ad Chriſti nativitatem, cum hiſtoria principum ſchola atque diſſertatione de utilitate ex hiſt. univerſ. capienda; hiſtoria belli Sueco-Danici; diſſertationes, welche zur römischen historie dienen/ ꝛc. *Henning Witten* in memor. philoſoph. decad. IX.

Bödromia wurde ein fest genennet/ welches die Athenienser feyreten zum andencken des beystandes/ welchen Jon/ der sohn des Xuthus/ ihnen leistete/ als Ermolpus/ der sohn Neptuni/ sie bekriegte/ zu zeiten des Königes Erechthei. Wiewohl andere meynen/ daß es dem Theseo zu ehren/ als er die Amazonen in dem monat junio/ welchen sie bödromion nenneten/ eingesetzt wäre. *Suidas; Pauſan.* in attic.; *Plutarch.* in theſ.

Böhm/ (Jacob) von welchem die sogenannten Böhmisten ihren nahmen haben/ wurde an. 1575 zu alt-Seidenberg/ einem flecken bey Görlitz in der ober-Laußnitz von armen und geringen bauers-leuten gezeuget. In seiner jugend wurde er zu eben dieser lebens-art gehalten/ biß er im 10den jahr seines alters in die schule gethan wurde/ da er nebst dem täglichen gebet/ lesen und schreiben lernte. Hierauff wurde er auff das schuster-handwerck verdingt/ da denn einmals in seinen lehr-jahren ein unbekannter und erbarer mann vor seines meisters laden soll gekommen seyn/ seinem vorgeben nach schuhe zu kauffen/ weil aber der meister nicht zu hause war/ und sich Jacob Böhm nicht unterstund/ in dessen abwesenheit die schuhe zu verkauffen/ setzte er einen ungewöhnlichen hohen preiß darauff/ den käuffer dadurch abzuschrecken. Dieser aber erlegte das geforderte geld/ und wolte davon gehen/ stund aber bald wieder still/ rieff Böhmen heraus/ und sagte zu ihm/ er würde ein grosser und berühmter mann werden/ darüber sich die welt verwundern würde/ doch würde er viele noth und verfolgungen darbey ausstehen müssen/ er solte also fromm und getrost seyn/ und zuförderst die heilige schrifft fleißig lesen/ darinnen er trost und unterweisung erlangen könte. Solches hat er auch gethan/ und sich insonderheit im gebet zu GOtt gewendet/ daß er ihm doch die nöthige erleuchtung schencken möchte/ wozu ihn auch wohl/ wie einige meynen/ der damalige durch die controverſien mit denen sogenannten Krypto-Calviniſten zerrüttete zustand der lutherischen kirchen mag mit beweget haben. Dem sey/ wie ihm wolle/ so melden die freunde des Jacob Böhmens/ daß/ da er noch auff der wanderschafft sey gewesen/ er kräfftig zu GOtt sey gezogen worden. Nachgehends wurde er meister ums jahr 1594/ und verheyrathete sich. Im anfang aber des 17den seculi an. 1600 soll er in eine geistliche entzückung 7 tage lang gefallen seyn/ und dadurch nicht allein einen neuen zug zu GOtt bekommen/ sondern auch eine grosse erleuchtung in göttlichen und natürlichen dingen empfangen haben. Dergleichen ihm auch 10 jahr hernach an. 1610 auffs neue wiederfahren. Damit er nun auch andern von seiner erkäntniß etwas mittheilen möchte/ fieng er an bücher zu schreiben/ und verfertigte an. 1612 eines/ unter dem titul: aurora, oder morgenröthe; welches aber sehr dunckel und unverständlich geschrieben war. Da dieses bekannt wurde/ fieng Gregorius Richter/ paſtor primarius zu Görlitz an/ sich demselbigen hefftig zu widersetzen/ worüber die sache endlich für den rath kam/ welcher ietztbesagtes buch dem Jacob Böhmen wegnehmen/ und auff dem rathhause verwahren ließ/ woselbst es 27 jahr biß anno 1641 liegen blieben/ da es ein bürgermeister dem chur-sächsischen hauß-Marschall/ Georg von Pflug/ verehret/ der es nach Amsterdam geschickt/ woselbst es gedruckt worden. Unterdessen hielt Jacob Böhm gantzer 7 jahr inne mit schreiben/ biß er an. 1619 wieder anfieng/ und seinen tractat von denen 3 principiis verfertigte/ denen er in folgenden jahren noch unterschiedene andere hinzu fügte. Er that auch eine reise nach Dreßden/ wozu ohne zweifel die strittigkeiten mit dem paſtore primario zu Görlitz ihn veranlasset/ und hielte nicht allein mit unterschiedenen vornehmen leuten einige unterredungen/ sondern wurde auch von einigen theologis examiniret/ denen er aber/ wie man berichtet/ so gründlich und bescheidentlich soll geantwortet haben/ daß sie an ihm nichts straffbares befunden; auffs wenigste läßt man nicht/ daß er zu dieser zeit öffentlich solte verdammt oder widerlegt worden seyn. Bald nach diesem starb Jacob Böhm an. 1624 den 7 nov. und wurde zu Görlitz ehrlich begraben. Was seine schrifften anlanget/ hat er/ über bereits gedachte noch unterschiedene andere heraus gegeben/ als vom dreyfachen leben des menschen; antwort auff die 40 fragen von der seelen; von der menschwerdung Christi/ von seinem leiden/ sterben und auffersteh̃ung; vom baum des glaubens; ein buch von 6 puncten; vom himmlischen und irrdischen myſterio; de ſcriptura rerum; von 4 complexionen; von der wahren buße; von wahrer gelassenheit; von der widergeburth; myſterium magnum über Geneſin; vom übersinnlichen leben; und andere/ welche anfänglich einzeln heraus gekommen/ nachgehends aber zusammen gedruckt/ und wird vor die vollkommenste und beste edition aller seiner schrifften/ diejenige gehalten/ welche in teutscher sprache zu Amsterdam an. 1682 in octav. heraus gekommen. Gleichwie er nun durch diese viele schrifften sehr bekannt worden/ indem ihn einige wegen seiner tieffen einsicht in der natur und sonderbahren weißheit in der geheimen theologie/ sehr gelobt/ worunter sich insonderheit befindet der berühmte Engeländer/ Henr. Morus; andere haben ihn auffs wenigste entschuldiget; andere haben vorgegeben/ daß er das seinige aus dem Theophraſto Paracelſo und dergleichen ſcriptoribus chymicis, myſticis und theoſophicis entlehnet habe. Wiederum andere haben ihn grosser und gefährlicher irrthümer beschuldiget/ wie denn auch einige insonderheit gantze bücher wider ihn geschrieben/ worunter wohl der erste seyn mag/ David Gilbertus/ der an. 1543 eine admonition wider Jacob Böhmens schrifften drucken ließ/ welcher ein schlesischer edelmann/ Theodorus von Tschesch/ eine vertheidigung entgegen setzte/ die von Gilberto im folgenden jahr 1644 in der apologie seiner admonition beantwortet wurde. Nachgehends ließ Gerard Antagnoſſus/ der sich zu der römisch-catholischen kirche bekannte/ die zweyfache apologie des Theodori von Tschesch wieder auflegen mit einer lateinischen widerlegung/ unter dem titul: ne ſutor ultra crepidam, darinnen er beweisen wolte/ daß Böhm der Manichäer und Gnoſtiken meynung hegte. D. Tobias Wagnerus hat in seinem judicio propemptico ihn auch widerlegen wollen/ aber für des Böhmens aurora des Pauli Felgenhauers morgenröthe der weißheit angesehen/ und beyde schrifften mit einander confundiret/ dergleichen auch dem berühmten Eraſmo Franciſci geschehen/ welcher auch wider den Böhmen ein buch unter dem titul: gegenstrahl der morgenröthe/ geschrieben/ und selbiges nachgehends wider Johannem Matthet in denen zerbrochenen spott- und läſter-feilen vertheidiget. So gehören

Digitized by Google

auch hierher noch folgende schrifften: Abrahami Calovii anti-Böhmius; Johannis Mülleri fanatischer atheist / aus des Erz-enthusiasten/ Jacob Böhmens/ schrifften; dem ein Anonymus eine wohlgemeynte gegen-erklärung über die theosophische schrifften Jacob Böhmens entgegen gesetzt; D. Abraham Hinkelmanns fragen über Jacob Böhmens lehre/ worauff gleichfalls ein anonymus geantwortet/ der auch 40 gegenfragen hinzugefügt/ darauff Johann Winckler in Hamburg ein send-schreiben an D. Hinckelmannen abgehen lassen / und andere mehr. Gleichwie aber dieser Jacob Böhm von vielen verworffen/ so haben sich doch im gegentheil auch unterschiedene gefunden / welche es mit ihm gehalten/ so/daß man eine eigene sectam Böhmisticam aus ihnen gemacht/ worunter insonderheit die beyden schlesischen edelleuthe/ Abraham von Franckenberg und Theodorus von Tschesch/ berühmt sind/ anderer zu geschweigen. *Abraham von Franckenberg* lebenslauff Iacob Böhmens, welcher sich bey Jacob Böhmens schrifften mit befindet; *Sagittarius* introd. ad hist. eccles. c.33 sect.19 p.899 & seqq.; *Colberg* im hermetisch-plat. christenth. c. 8 p. 307 & seqq.; *Arnold* kirchen-und ketzer-hist. p. II. l.17 c.19 p.656 & seqq.

Böhmen oder **Boheim**/ lat. Bohemia, Boëmia, Bojemum und Bojohemum, ein königreich/ liegt zwischen Teutschland/ Ungarn und Pohlen/ und gehört nunmehro dem hause Oesterreich / und begreiffet mit unter sich das hertzogthum Schlesien und marckgrafthum Mähren/ auch wurde vor diesem Laußnitz dazu gerechnet. Die gräntzen des eigentlichen königreichs Böhmen / in so weit es von den incorporirten ländern separiret / sind gegen mitternacht Meissen und Laußnitz / gegen morgen das hertzogthum Schlesien und marckgrafthum Mähren/ gegen mittag Oesterreich / und gegen abend die ober-Pfaltz/ Francken und Vogtland. Und weil es meistentheils rund ist/ so trägt seine länge fast so viel als die breite / ohngefehr 35 meilen/ der umkreyß aber etwan 110 meilen aus/ und wird davor gehalten/ daß es höher als alle provintzen in Teutschland liege / weil sehr viel flüsse aus selbigem in Teutschland/ keiner aber aus Teutschland in Böhmen/ ausgenommen der fluß Egra/ seinen lauff hätte. Dahero auch Käyser Carolus IV sich vergeblich bemühet/ die Donau in Böhmen zu leiten. Es sind aber die vornehmsten flüsse darinnen/ die Elbe / die Moldau / die Eger und viele andere. Sonst ist dieses land fast um und um mit wäldern umgeben/ darunter sonderlich gegen die ober-Pfaltz der grosse böhmerwald berühmt/ und ein stück von der alten ihren Sylva Hercinia ist. Unter den gebirgen ist das sogenannte Riesen- oder schnee-gebirge/ auch das böhmische gebirge genannt die gräntz-scheidung zwischen Schlesien/Laußnitz und Meissen / und befinden sich in demselben nicht allein verschiedene bergwercke / sondern auch warme brunnen und kostbare steine / worunter sonderlich die böhmischen diamanten nicht unbekannt sind. Uber dieses giebt es auch in Böhmen einen guten getrayde-boden und alles was zu des menschen unterhalt vonnöthen; nicht minder pfleget darinnen wein gebauet zu werden. Es wird ietzo dieses königreich in 14 districte oder kreyse eingetheilet/ als da sind 1 der Kauerschiemer/ 2 der Königgrätzer / 3 der Chrudimer / 4 der Czaslauer / 5 der Bechiner / 6 der Moldauer / 7 der Podberder / 8 der Prachenser/ 9 der Pilsner/ 10 der Satzer/ 11 der Rackenitzer/ 12 der Slaner/ 13 der Leutmeritzer/ 14 der Buntzler-kreiß/ welchen noch hinzugefüget wird die grafschafft Glatz/ das gebieth von Egra und der Elenbogische kreyß. Die haupt-stadt des gantzen reiches ist Prag/ unter den andern städten sind die vornehmsten Budweiß/Buntzlau/ Czaslau/Eger/Glatz/Königingrätz/Leutmeritz/ Pilsen/ ꝛc.

Daß Böhmen in den ersten zeiten nach der sündfluth mit einwohnern sey erfüllet worden/ wollen einige nicht vor unglaublich halten / und erweiset Welserus, daß auch Böhmen den ältesten scribenten unter dem nahmen Herzyniæ oder auch Orciniæ sonderlich dem Eratostheni und andern Griechen bekannt gewesen; allein was zuverläßiges kan in ermangelung sicherer nachrichten hiervon nicht gesaget werden; sind also die ersten einwohner von Böhmen/ derer nahmen auffgezeichnet worden/ die Boji gewesen/ welche ohngefehr 600 jahr vor Christi geburt/ und 150 jahr nach erbauung der stadt Rom / unter anführung des Sigovesi aus Gallia Celtica kommen / und sich in dem westlichen theil von Böhmen niedergelassen/ dahero auch dieses land den nahmen Bojohemia, oder der Böhmen heymath/ bekommen. Es machten sich aber diese Boji durch ihre colonie/ so sie nach Asien schickten / und daß sie die Cimberer / welche durch den herzinischen wald brechen wollen/ zurück geschlagen/ daß sie den Aeduis wider Julium Cäsarem beygestanden / und endlich / daß die Bavari von ihnen den ursprung bekommen/ berühmt. Als sie nun solchergestalt bey nahe in die 600 jahr ihr land friedlich besessen hatten/ wurden sie unversehens von Maraboduo/ dem Könige der Marcomannen/einer teutschen und schwedischen nation/ mit krieg überzogen und überwunden; da denn ein theil von den Bojis nebst denen Hermunduris, so um den ursprung der Elbe gewohnet/ in Böhmen geblieben/ die andern aber/ so daraus vertrieben worden/ haben sich bey den Narisci, woselbst ietzo die ober-Pfaltz seyn soll/ niedergelassen. Maraboduus bauete sich in dem böhmischen walde eine residentz/ ward aber hernachmals von Arminio / der Chekusker Hertzoge/ geschlagen/ und von Catualda nicht lange hernach überwunden und nach Rom verjaget. Allein dieser wurde von dem Jubillio eben so belohnet / und muste bey den Römern sein leben zubringen/ da unterdessen bey den Marcomannen in Böhmen Jubillius biß ohngefehr 52 jahr nach Christi geburt regieret. Nach der zeit haben die Marcomanni viel mit den Römern zu thun/ und Böhmen gleiche fata mit den Marcomannis gehabt/ biß endlich die Slavi, eine sarmatische nation/ sich in diese länder gewendet / wiewol die zeit / wenn es geschehen/sehr ungewiß ist/ sintemal 2 alte böm. scribenten/ Codicillus und Weleslavinus das jahr 278 benehmen/Bohuslaus Balbinus das jahr 315 allen andern meynungen vorziehet; die meisten und gemeinsten aber die zeit um 3 biß 400 jahr weiter hinaus stellen. Doch/ dem sey wie ihm wolle/ so scheinet dieses gewiß zu seyn/ daß/ als Czechus und Lechus die heerführer der Slaven sich in Böhmen bey ihren bereits zuvor daselbst angekommenen landsleuten niedergelassen / selbiges von den alten teutschen einwohnern fast gantz entblöst gewesen / die sich meist nach der Donau in noricum und vindeliciam gezogen/ daher nicht zu verwundern/ wie Czechus und Lechus mit so einer geringen anzahl volckes dieses land habe behaupten können. Denn Czechus richtete ums jahr 325/ nach Balbini meynung / andere sagen gar an. 645/ in Böhmen ein eigenes hertzogthum auff/ gleichwie sein bruder Lechus in Pohlen / und Russus in Moscau zu regieren soll angefangen haben/ darauff wurde Böhmen durch unterschiedene Hertzoge nach einander regieret/ von welchen viel fabelhafftes pfleget erzehlet zu werden/ und soll Borzivojus/ zu ende des 9den seculi/ die christliche religion am ersten angenommen haben. Nach der zeit wurde Wenzeslaus S. anno 935 vom Käyser Henrico I zum König ernennet/ und ihm das land der Marcomannen übergeben. Allein seine nachfolger haben sich des titels eines Königes nicht gebrauchet / weil selbiger nur personal und nicht erblich gewesen zu seyn scheinet/ biß endlich Wenceslaus II anno 1086 von dem Käyser Henrico IV eine königliche krone und den titul als König von Böhmen samt dem recht auff das gantze marcomannische reich empfangen; allein auff diesen folgeten wieder einige Hertzoge/ biß Vladislaus II vom Käyser Friderico I wegen seiner geleisteten dienste in Mayland den königlichen titul nebst dem wapen aus einem weissen löwen im rothen felde bestehend / erhielt. Doch wolte auch dieses mal der königliche titul noch nicht in Böhmen bekleiben / sintemal 7 Hertzoge unterdessen regieret/ ehe Przemyslaus Ottogarus von dem Käyser Friderico II den titul eines Königes / und daß derselbige von denen nachfolgenden Regenten in Böhmen beständig solte geführet werden/ erhalten / welches auch also geschehen/ und sind 5 Könige nach einander aus dem alten hertzoglichen stamme gefolget; als aber Wenzeslaus an. 1309/ da er nur 18 jahr alt war / auff anstifften der grossen/ wegen seiner übel-angelassenen regierung ermordet wurde/ gieng mit ihm der alte przemislaische stamm aus / welcher in die 900 jahr unter 38 Hertzogen und 7 Königen die regierung geführet hatte. Hierauff solte nun Henricus/ Hertzog in Cärndten/ welcher die älteste schwester des verstorbenen Königes/ Annam / geheyrathet / das reich überkommen/ allein der Käyser/ Albertus I, zwang die Böhmen mit einer armee/ daß sie seinen sohn/ Rudolphum/ annehmen musten. Dieser vermählte sich mit der königlichen wittwe des jungen Wenceslai seiner frau mutter/ starb aber bald an. 1307/ worauff zwar der Käyser gerne seinen andern sohn/ Albertum/ den Böhmen auffdringen wolte/ auch mit einer armee wider die Böhmen gieng/ gegen selbige aber den kürtzern zog / daher Henricus aus Cärndten gelegenheit hatte/ den böhmischen thron zu besteigen / welchen er aber nicht mit gutem vergnügen der Böhmen besessen/deßwegen selbige sich an den Käyser Henricum VII addreßireten/ und ihm anlagen/ daß er seinen printz Johannem / welcher damals nur 14 jahr war/ ihnen zum König geben/ und zugleich mit der böhmischen printzeßin Elisabeth/ so des letzten Königs Wenceslai jüngere schwester/ und damals 18 jahr alt war/ vermählen möchte/ worein auch der Käyser willigte/ und ward im folgenden jahr an. 1311 den 5. febr. Johannes und Elisabeth zu Prag gekrönet/ Henricus von Cärndten aber muste das königreich Böhmen fahren lassen/ welches Johannes Lützelburgicus lebenslang und nach ihm seine nachkommen aus dem lützelburgischen stamme besessen / da denn sonderlich unter Wenzeslai und Sigismundi regierung im 15den seculo der Hussiten-krieg mit grossem blut-vergiessen angegangen und fortgeführet worden. Weil aber Sigismundus / so anno 1437 gestorben/ keine männliche erben hinterlassen/ so ward Albertus / Hertzog von Oesterreich/ weil er Elisabetham/ Sigismundi eintzige tochter zur gemahlin hatte/ auff seines schwieger-vaters anstifften/ zum König erwählet/er erlangte auch die käyserliche und ungarische krone / starb aber 2 jahr hernach an. 1439/ worauff ein 14jähriges interregnum erfolgte; nach diesem aber Alberti hinterlassener printz/ Vladislaus/ und nach ihm/ Georg von Podiebrad/ Vladislaus aus Pohlen und Ludovicus aus Ungarn/ regierten/ welcher an. 1526 in der schlacht bey Mohatz sein leben einbüßte und keine kinder/ sondern nur eine schwester/ Annam/ hinterließ / die an. 1521 an Ertz-Hertzog Ferdinandum von Oesterreich/Käysers Caroli V bruder/ vermählet worden/ der auch von den böhmischen ständen zum König erwählet ward; von welcher zeit an das königreich Böhmen beständig unter österreichischer bothmäßigkeit geblieben. Doch zu anfang des 17den seculi unterstunden sich die Böhmen von der österreicher herrschafft/ wiewol vergeblich / loßzureissen. Denn als der Käyser Matthias keine kinder hatte/ so ließ er seinen vetter/Ferdinandum II, an. 1617 von den Böhmen zum Könige krönen/ als aber im folgenden jahre die Protestanten 2 käyserliche räthe und einen secretarium von dem Prager schloß zum fenster hinunter geworffen/ weil ihnen nicht hatte wollen verstattet werden / zu Beraun eine lutherische kirche auffzubauen/ so brach das bißher lange zeit in der aschen geglummene feuer in volle flammen aus / und widersetzten sich die Böhmen öffentlich ihrem gekrönten Könige Ferdinando / protestirten auch darwider/ daß er zum Käyser erwählet war / und stellten in selbigem monat augusto an. 1619 einen wahl-tag in Böhmen an/ darinnen sie Fridericum V, Churfürsten aus der Pfaltz/ zu ihren König proclamirten/ er ward aber darauff an. 1620 den 6 november bey Prag auff dem weissen berge biß auffs haupt geschlagen / muste sich mit der flucht salviren / und ist endlich im exilio an. 1632 gestorben. Der

Käyser

Digitized by Google

Käyser Ferdinandus hingegen brachte in kurtzem das königreich Böhmen/und andere von ihm abgetretene provintzen/ wieder unter seinen gehorsam/ und ob gleich hernach dieses reich von der schwedischen macht viel erlitten/so ist es doch endlich an. 1648 durch den oßnabrügischen friedens-schluß von aller krieges-unruhe befreyet/ und bißher in solchem zustande von dem österreichischen hause besessen worden.

Succession derer Hertzoge und Könige in Böhmen/ aus dem Bohuslao Balbino.

die Hertzöge:

325	Ezechus	regieret 27 jahr
352	Interregnum,	
368	Crocus I, oder Cracus	50
418	Cracus II	62
480	Streitigkeit wegen der regierung	2
482	Libussa allein	13
495	Przemyslaus	54
549	Nezamyslus	49
598	Mnata	53
651	Wogenus	38
689	Wnyslaus	26
715	Crzezomyslus	42
757	Neklan	51
809	Hostivitus oder Milehost	47
856	Borzivojus	58
904	Spitihnäus I	2
906	Vratislaus I	9

Könige und Hertzöge:

916	Wenceslaus S. wird König an. 935	22
938	Boleslaus I.	29
967	Boleslaus II	32
999	Boleslaus III	5
1003	Wladibojus oder Wladilmarius	2
1005	Jaromirus	7
1012	Udalricus I	25
1037	Brzetislaus I	18
1055	Spitihnäus II	6
1061	Vratislaus II wird König an. 1086	34
1095	Conradus I 7 monat 17 tage	
	Brzetislaus II	6
1100	Borzivojus II	6
1106	Swahtopolcus	3
1109	Wladislaus I	16
1125	Sobieslaus I	15
1140	Wladislaus II wird König	35
1174	Sobieslaus II	4
1178	Fridericus	12
1190	Conradus I	1
1191	Wenceslaus II 3 monat	
	Premislaus II 4	
	Brzetislaus Henricus	5
1197	Wladislaus III 5 monat	

Könige allein:

	Brzemyslaus II Ottocarus	32
1230	Wenceslaus	23
1253	Brzemyslaus III Ottocarus	25
1278	Wenzeslaus	27
1305	Wenceslaus	1
1306	Rudolphus I	1
1308	Henricus aus Cärndten	3
1311	Johannes von Lützelburg	35
1346	Carolus	32
1378	Wenceslaus	41
1419	Sigismundus	17
1437	Albertus III	2
1439	Interregnum	14
1453	Ladislaus	4
1457	Georgius Podiebrad	13
1471	Wladislaus	45
1516	Ludovicus	10
1526	Ferdinandus I	38
1564	Maximilianus II	12
1576	Rudolphus II	36
1612	Matthias	7
1619	Ferdinandus II	18
1637	Ferdinandus III	20
1656	Leopoldus	49
1705	Josephus.	

Tacitus; *Sveton.* in Tiber. c. 37; *Vellej. Patere.*; *Libius* lib. 5 dec. 1 hist.; *Ammian. Marcellinus*; *Dio. Cassius*; *Orosius* lib. VII &c.; *Æneas Sylvius* hist. Bohem.; *Cosmæ Pragens.* chron. Bohem.; *Petrus Codicillus* de Czechi adventu; *Weleslavinus* in geneal. ducum Bohem.; *Cromer.* rer. Polon.; *Ioh. Dubravii* hist. Bohem.; *Abentini* annal. Boic; *Stransky* in republ. Bohem.; *Welseri* Bojica; *Melch. Goldast.* de regni Bohem. jur. & privil.; *Martini Boregks* böhmische historie; *Wenceslai Hagecii* böhmische chronick; *Zach. Theobaldi* Hussiten-krieg; *Cluverii* German. antiqu.; *Bohusl. Balbini* epit. hist. rer. Bohem. & misc. hist. regni Bohem.

Übrigens ist dieses etwas sonderbares/ daß der König in Böhmen einer von denen weltlichen Churfürsten des heiligen römischen reichs/ und zwar der oberste ist/ dabey er das amt eines ertz-schencken verwaltet/ so er bey der wahl des Käysers Friderici I soll bekommen haben. Denn wie Ditmarus meldet/ so verrichteten bey dem Käyser Ottone III folgende 4 Hertzoge ihre ertz-ämter: Henricus von Bayern war Truchses/ Conrad von Schwaben Cämmerer/ Hezil von der Pfaltz Schencke/und Bernhard von Sachsen Marschall. Als aber nachgehends unter dem Käyser Lothario II Bayern mit Sachsen vereiniget/ und also ein amt erlediget ward/ kam Brandenburg darzu; und da kurtz darauff die Hertzoge von Schwaben zur Käyserl. regierung gelangeten/und hierdurch wieder eine stelle vacant wurde/ so verwaltete der Hertzog von Böhmen/Wladislaus II, bey der wahl Käysers Friderici I am ersten das amt eines Ertz-schencken. Als aber nach der zeit Bayern und Pfaltz/so unter Ottone illustri vereiniget/ wieder zertheilet wurde/ machte der Hertzog von Bayern/Henricus/ dem König von Böhmen sein erb-amt streitig/ protestirte öffentlich darwider/ und erhielt auch an. 1275 von dem Käyser Rudolpho einen ausspruch vor sich. Allein an. 1290 entschied eben dieser Käyser die sache wider Bayern/ und bestätigte dem Könige in Böhmen auch erblich das amt eines Ertz-schencken/ woraus erhellet/daß ohne grund seyn müsse/ was einige vorgeben/ als wenn der Hertzog von Böhmen schon unter dem Käyser Ottone I dieses amt verwaltet/welches ihm als eine straffe wäre aufferleget/ und ein kessel in sein wapen gesetzet worden. Übrigens aber/ob der König in Böhmen gleich ein würcklicher Churfürst des römischen reichs ist/ so kan er doch nicht eigentlich ein stand des reichs genennet werden/ weil er weder zu einigen reichs- noch collegial-tägen/ noch zu verfertigung der wahl-capitulation beschrieben wird/ auch weder stand noch stimme im reichs-collegio hat/ ingleichen in der Churfürsten union von an. 1438 nicht mit begriffen ist. Ferner/daß das land Böhmen unter keinen teutschen kreiß gerechnet/noch zum reichs-anschlage so/wie die teutschen provintzen/ etwas zu geben verbunden ist. Doch/ ob gleich der König von Böhmen kein mit-glied des römischen reichs ist/ weil sein land eine sclavische und keine teutsche provintz/ so erkennet er sich doch vor einen vasallen des Käysers/ darff aber die investitur nicht ausser seinem reiche empfahen. Er befindet sich bey der wahl und krönung des Käysers/ und verwaltet dabey sein ertz-amt durch überreichung des ersten trunckes/ ist aber bey diesem actu nicht gehalten/ die königliche krone auff zu haben. Sonst hat er auch diesen vorzug/daß/vermöge der güldenen bulle/ nach ausgang einer regierenden königlichen familie/ die wahl eines neuen Königes den ständen seines reiches zugehöre/ so wohl als bey minderjährigkeit des Königes die vormundschafft. Und kan in beyden fällen der Käyser niemand setzen. Die übrigen freyheiten und privilegia hat er mit denen andern Churfürsten gemein. Sein vicarius oder reichs-erb-beamter sind die Frey-herrren von Limburg/ und bey dem stifft Bamberg hat er die fränckischen Ritter von Aufffaß zu stiffts-unterbeamten. *Ditmar.* chron. lib. 4; diplom. Rudolphi I Imp. de an. 1275 ap. *Goldast.* tom. 1 const. ad ann, 1275; rubr. de jure elig. inter reg. Bohem. & ducem Bavariæ controv.; diplom. Rudolphi I Imp. ap. *Gold.* reichs-satzungen ad ann. 1290 fol. 31 & tom. 2 constit. ad d. ann. fol. 85; *Dubrav.* hist. Bohem. lib. 12; A. bulla tit. 4, 6. 7. 27; &c.; *Goldastus* de regni Bohem. jur. & priv.; *Bohusl. Balbinus* misc. hist. regni Bohem. dec. 1 lib. 3 c. 1 & l. 8; *Limn.* de jur. publ. l. 3 c. 8; *Coccej.* jur. publ. prud.; *Sebeder*; *&c.*

Was die religion in Böhmen anlanget/ so will man behaupten/ als wenn bereits etliche 100 jahr nach Christi geburt christen in diesem lande gewohnet hätten/ weil Paulinus einer Königin der Marcomannen nahmens Fritigel/ als einer christin/ ums jahr 396 gedencket; allein an dieser völcker stelle haben sich die Slaven/ wie oben gemeldet/ niedergelassen/ so annoch heyden gewesen/ denen aber Runharius oder Rimharinus/ Bischoff von Passau/ den christlichen glauben ums jahr 807 soll geprediget haben/ wie Dresserus erweisen will. Ja Rudolphus Fuldensis, der die geschichte seiner zeit auffgeschrieben/ meldet/daß an. 845 Ludovicus II, Käysers Ludovici pii sohn/ 14 böhmische Printzen mit ihren leuten/so sich zu der christlichen religion wenden wollen/ auffgenommen und tauffen lassen; wozu Hundius noch hinbey füget/ daß Bathuricus/Bischoff von Regenspurg/wäre beordert worden/ die Böhmen im christenthum zu unterrichten. Doch war dieses nur ein kleiner anfang/ und bliebe fast alles volck in der heydnischen finsterniß stecken/ biß Cyrillus und Methodius/ so von der Käyserin Theodora von Constantinopel die heyden zu bekehren ausgesendet worden/ und nachdem sie bey den Bulgaren und andern sarmatischen und slavischen völckern das evangelium geprediget/ auch um der mitten des 9ten seculi in Böhmen angekommen/ und einige leute zum christenthum gebracht. Als hierauff an. 864 Radislaus/König in Mähren/ Borzivojum/ Hertzogen von Böhmen/zu sich bat/ so nahmen Cyrillus und Methodius/auff anstifften Svatopolici/ eines enckels Königs Radislai/die gelegenheit in acht/ Borzivojo von der christlichen religion zu predigen/ welche dieser auch angenommen/ und sich mit 30 von seinen vornehmsten hof-bedienten den 23 junii an. 864 tauffen lassen. Als solches in Böhmen erschollen/ruffte das volck/so noch an der abgötterey hieng/ den von Borzivoji vater aus dem lande gejagten Stukmirum oder Stillfridum wieder zurück/ und machten ihn zum Hertzog/ allein Borzivojus behauptete auch durch beystand seines schwieger-vaters das regiment/ und begab sich Stuckmir wieder in Bayern. Doch ob gleich hierdurch ein guter anfang zu ausbreitung des christlichen glaubens gemachet/ so wurde solcher doch nicht wenig durch Drahomira einer heydnischen gemahlin Vratislai I, so ein bru-

der

Digitized by Google

der Borzivoji war/ verhindert. Denn ob sie gleich versprochen hatte/ christlich zu werden/ so blieb sie doch bey ihrer abgötterey/ und als sie die vormundschafft über ihre unmündigen Printzen führete/ suchte sie mit aller macht die christen aus Böhmen wieder auszurotten/ welches ihr aber/ ungeachtet der angewendeten grausamkeit nicht von statten gehen wolte; sintemahl ihr sohn Wenceslaus S. dieses wieder gut zu machen sich bemühete/ was seine mutter verderbet hatte. Es ward auch ums jahr 971 ein eignes bischoffthum zu Prag gestifftet/ und nach der zeit die christliche religion ie mehr und mehr befestiget. Als aber in den folgenden zeiten fast an allen orten in der christenheit ein grosser verfall von dem leben und der lehre der alten christen sich geäussert/ so haben sich sonderlich im 14den und 15den seculo in Böhmen unterschiedene hervor gethan/ welche die eingerissenen mißbräuche abzustellen und die reinigkeit der ersten kirchen wieder einzuführen sich bemühet haben/ darunter die vornehmsten waren Johannes Huß und Hieronymus von Prag/ welche so einen grossen anhang bekommen/ daß sie das grösseste theil des königreichs Böhmen/ und andere provintzen/ auff ihre seite brachten/ welche/ da diese beyde zu Costnitz auff dem concilio verbrannt/ die waffen ergriffen/ viele jahr einen blutigen krieg geführet. Biß endlich nach dem baselischen concilio der meiste theil sich durch vergönnung der communion unter beyderley gestalt zu gebrauchen/ zu einen vertrag bereden ließ/ welche man Calixtiner/ die andern aber/ so bey Hussens lehre blieben/ Taboriten/ Orphanos/ ingleichen Piccardier und Boleslaviner nennete/ und wurden diese von jenen fast gantz auffgerieben. Worauff die Taboriten endlich eine eigene versammlung auffrichteten/ und sich die böhmischen brüder nennen liessen/ auch in ihrer kirchen gute zucht und ordnungen einführeten/ welche von vielen theologis sind gerühmet worden. Doch/ weil nach der zeit viele von denen/ so Hussens lehre angehangen/ sich mit zu denen protestirenden bekenneten/ und zu anfang des 17den seculi von denen römisch-catholischen hart gehalten wurden/ ungeachtet ihnen der Käyser Rudolphus II an. 1609 in dem sogenannten majestät-briefe ihre gewissens-freyheit bestätiget hatte/ so kam es an. 1618 zu einer öffentlichen widersetzung der protestirenden stände/ woraus hernach der blutige krieg in Böhmen entstanden. Weil aber in selben der Käyser die oberhand behalten/ so musten alle die protestirenden das land verlassen/ welches nunmehro bloß von römisch-catholischen bewohnet wird. *Paulin.* in vita S. Ambrosii; *Rudolphus* in annal. Francor. ad annum 845; *Schaffnab.* ad. ann. 846; *Sigebertus*; *Æneas Sylvius*; *Dubravius*; *Cosmas Prag.*; *Wigulens Hund.* in metrop. Salisb. in episc. Ratisbon.; *Dresser.* in episc. Passav.; *Adr. Regenbolsci* in hist. ecclesiar. Slavon.; *Theobaldi* Hussiten-krieg; histor. persecut. eccles. Bohem.; *Hagecii* böhmische chronicke; *Bohusl. Balbinus* in epist. hist. & in miscell. regni Bohem.

Böhmischbroda/ eine stadt in Böhmen/ 6 meilen von Prag ostwerts gelegen/ wird zum Kaurziner kreiß gerechnet.

Bömundus I, Printz von Antiochien/ zuvor Printz von Tarento/ war ein sohn Roberti Guichardi/ Hertzogs von Apulien/ er gieng mit den Frantzosen ins gelobte land/ allwo er sich sonderlich bey eroberung der stadt Antiochien an. 1098 hervor that/ und selbige auch in der theilung überkam. Hernach führete er verschiedene kriege wider die Saracenen und Griechen/ reisete in Franckreich/ und vermählte sich an. 1106 mit Constantia/ einer tochter Philippi I, Königes in Franckreich/ und starb an. IIII im monat april. *Petrus Diaconus* in chron. lib. 4.; *Wilh. Tyrius* lib. II.

Bömundus II, ein sohn des vorhergehenden/ war nicht so glücklich/ wie sein vater/ er heyrathete an. 1126 Adelheiden/ eine tochter Balduini II, Königs von Jerusalem/ hinterließ aber nur eine tochter/ nahmens Constantia/ welche an Raymundum von Poitiers an. 1135/ und hernach an Raynaldum von Chatillon an. 1152 vermählet wurde. Mit ihrem ersten gemahl zeugte sie Bömundum III, welcher von seiner andern gemahlin Bömundum IV hinterließ/ so der jüngere bruder Raymundi/ Grafens von Tripoli/ war/ und des brudern söhne des fürstenthums Antiochien beraubete. Er verlohr bey dem berg Libano ein auge/ und hat mit seinen beyden gemahlinnen 4 söhne und so viel töchter gezeuget/ davon der andere sohn Bömundus V ihm succedirte/ und an. 1251 starb/ Bömundum VI hinterlassend/ welcher gleichfals an. 1275 dieses zeitliche gesegnet/ nachdem er mit seiner gemahlin Sibylla/ einer tochter Heytonis/ Königs in Armenien/ Boemundum VII gezeuget hatte. Dieser war noch sehr jung/ als er seines vaters beraubet wurde/ und entstunden grosse uneinigkeiten zwischen dem Bischoff von Tortosa/ welchen seine mutter ihm vorgesetzet hatte/ und Hugone von Lusignan/ seinem anverwandten/ welcher die vormundschafft prätendirte. Es starb aber Bömundus kurtze zeit hernach/ und hatte von seiner gemahlin Margaretha von Beaumont keine erben. *Wilh. Tyrius* lib. II. 15. 19. &c.; *Sanut.* lib. 3 p. 12.

Böotia; s. Beotien.

Boëthius; s. Boëtius.

Boetie/ (Stephanus de la Boetie) rath im parlament zu Bourdeaux/ war bürtig aus der stadt Sarlat/ ein mann von grosser gelehrsamkeit und vielen meriten/ denn ohne der rechts-gelahrtheit war er auch sehr erfahren in denen sprachen und der philosophie/ und vornemlich in der moral. Er verfertigte einige lateinische und frantzösische verse/ und übersetzte aus dem griechischen ins frantzösische etliche stücke aus dem Xenophonte und Plutarcho. Er schrieb auch einen politischen discours über das edict/ so an. 1562 im januario heraus kommen/ ingleichen über das/ was sich zu seiner zeit zugetragen/ unter dem titul le contre un- oder la servitude volontaire, allein/ weil dieses eine kützliche materie war/ und er mit gar zu grosser freyheit darinnen geredet/ so suchten seine freunde selbigen unter zu drücken/ nach seinem tode aber ward von den feinden der königlichen gewalt diese schrifft nebst einer andern/ Franco-gallia genannt/ an. 1573 heraus gegeben. Es starb Boetie an der rothen ruhr den 18. augusti an. 1563/ als er nur 32 jahr/ 9 monat und 17 tage alt war. Michel de Montagne/ welcher sein guter freund gewesen/ und dem Boetie seine bibliothec hinterlassen/ setzte eine nachricht von der kranckheit und dem tode dieses Boetie auff/ colligirte auch seine schrifften zusamen/ welche er der nach-welt hinterlassen. *Thuan.* hist. lib. 5 & 35; *Teissier* addit. tom. 1 p. 215; *la Croix du Maine* bibl. françoise; *Sammart.* lib. 2 elog. *Mich. de Montagne*; &c.

Boëtius/ (Anicius/ Manlius/ Torquatus/ Severinus) bürgermeister zu Rom/ war entsprossen aus den alten familien der Aniciorum und Torquatorum, lebte zu ende des 5ten und anfang des 6ten seculi. Er war gebohren an. 455/ und wurde von seiner kindheit an in allen guten künsten und wissenschafften unterrichtet/ daß ihm niemand darinnen vorzuziehen war/ wie er denn gantzer 18 jahr zu Athen studiret/ und sich auff lesung des Aristotelis und anderer philosophorum/ insonderheit auch des Euclidis und Ptolemäi geleget/ dabey auch die poesie getrieben. Er erlangte auch noch ziemlich jung die vornehmsten ehren-stellen in der republique/ und wurde an. 487 bürgermeister zu Rom. An. 510 besaß er zum andern und an. 522 zum dritten und letzten mahl diese bürgermeisterliche würde nebst Symmacho/ und lebte in sonderbaren ansehen/ war auch bey der Gothen Könige Theodorico vornehmster staats-minister. Weil aber Theodoricus einen argwohn wider den rath geschöpffet hatte/ als wenn derselbe mit dem Käyser Justino im heimlichem verständniß lebte/ so ließ er den Boetium nebst seinem schwieger-vater Symmacho/ welche mit einander das bürgemeister-amt verwaltet hatten/ gefangen nehmen/ Boetium nach Pavie bringen/ und nach 6 monatlicher gefängniß den 23 october an. 524 daselbst enthaupten/ wiewohl einige meynen/ es sey solches an. 26 geschehen/ als Boetius 71 jahr alt gewesen. Übrigens hatte er eine vortreffliche bibliothec/ und dieselbe mit vielen büchern aus Griechenland erfüllet/ und nicht allein einige stücke aus dem Aristotele als auch den Nicomachum arithmeticum, Pythagoram musicum, Euclidem geometram, Ptolemæum alexandrinum, Archimedem mechanicum und den Platonem übersetzet/ sondern auch verschiedene theologische und philosophische wercke selbst verfertiget/ als ad isagogen Porphyrii lib. II; de divisione lib. I; in topica Ciceronis libr. VI; de differentiis topicis libr. IV; de arithmetica lib. II; de musica libr. V; in geometriam Euclidis lib. III; de quadratura circuli; de unitate & uno lib. I; epistolarum ad diversos libr. I; &c.; und in seinem gefängniß de consolatione philosophiæ libr. V, welcher letztere tractat sonderlich sehr öffters auffgeleget ist. Alle schrifften aber des Boetii hat Loricius Glareanus zu Basel zusammen colligiret/ und an. 1546 drucken lassen. Boetii söhne waren Patritius und Hypatius, welche 13 jahr nach ihres vaters ersten bürgemeisteramt auch an. 500 diese würde erhielten. Das leben des Boetii hat Iulius Martianus Rota beschrieben/ wie auch P. Bertius in seiner vorrede über des Boetii libr. V de consolatione philosophiæ. *Procopius* in Goth.; *Cassiodor.* in epist.; *S. Isidorus.* l. 3 orig. c. 2; *Anastasius* in Ioh. I; *Honor. Augustodun.* de lum. eccl.; *Trithem.* & *Bellarmin.* de scr. eccl. 3; *Ado*; *Onuphr.*; *Baron.*; *Gesnerus*; *Possevin.*; *Vossius*; *Mireus*; *Hendreich*; &c.

Boetius/ (Anselmus) s. Boot.

Boetius Epo/ ein rechts-gelahrter aus Niederland/ war gebohren zu Noorda in Frießland an. 1529. Er studirte zu Cöln/ und hernach zu Löven/ und war so glücklich in erlernung der sprachen/ daß er im 20sten jahr seines alters den Homerum öffentlich erklärete. Hernach docirte er nicht allein zu Löven/ sondern auch zu Paris und Nizza in Provence; und die begierde zur wissenschafft bewegte ihn/ daß er sich bald auff die rechts-gelahrheit/ bald auff die humaniora, bald auff die theologie legte/ wie er denn auch endlich die lehre des Calvini annahm. Nachdem er aber sich wieder zu der römischen kirchen gewendet/ blieb er beständig bey dem jure civili und canonico, und wurde Doctor zu Toulouse/ woselbst er unter Berengario Ferdinando/ einem der gelehrtesten juristen seiner zeit/ studiret hatte. Dieses geschahe an. 1561/ als Boetius 31 jahr alt war. Hernachmahls kam er wieder nach Löven/ und docirte daselbst so lange/ biß er auff der neuen universität zu Dovay zum professore bestellet wurde/ welchem amt er 37 jahr vorstunde/ biß er den 16 november an. 1599 starb. Er hinterließ 10 kinder/ darunter berühmt ist Boetius Epo/ professor juris, so an. 1642 verstorben. Von seinen schrifften aber hat er noch eine weit grössere anzahl hinterlassen. Sintemahl er über 60 tractate von juristischen und andern sachen verfertiget/ als da sind antiquitates ecclesiasticæ, darinnen de jure proventuum ecclesiasticorum; de antiquitate missæ; de idololatria; de hierarchia ecclesiastica; de jure jubilæi & indulgentiarum; &c. *Val. Andr.* bibl. Belg.;

Boetius oder Boethius; s. Hector Boetius.

Bog/ ein grosser fluß in Polen/ welcher an den gräntzen von Podolien und Vollhinien aus einem see entspringet/ Unter-Podolien nebst einem theil der Oczackischen Tartarey durchstreichet/ und bey der stadt Oczakow sich mit dem Nieper vereiniget.

Bogesund/ eine kleine stadt in der schwedischen provintz West-Gothland am Allsunger see gelegen.

Bogislaus oder Boguslaus/ der jüngste sohn Mistevonis/ Königs

Digitized by Google

Königs der Wandaler/und bruder Udonis/ von welchem die Hertzoge von Mecklenburg herstammen. Er hinterließ einen sohn/ nahmens Svantiborum/welcher von Bela/dem ungarischen König/durch hülffe Miecislai/ Königs in Pohlen/ überwunden/ und zur christlichen religion gebracht wurde/ welche er aber wieder verlassen/nachdem er seine freyheit erlanget/ worauff er grosse kriege wieder Pohlen und Dänemarck geführet/ und an. 1107 gestorben. Er hinterließ 4 söhne/ welche endlich alle den christlichen glauben angenommen/ und durch hülffe Ottonis Andechsti/ Bischoffs zu Bamberg/ Käysers Henrici IV cantzlers/ auch ihrem volcke denselben predigen lassen. Sie befreyeten sich auch von dem polnischen joch/ und behaupteten von den Dänen die insul Usedom. Ubrigens theileten sie Pommern unter sich/ und bekam Wartislaus und Ratiborus Vor-Pommern/ Svantopoleus und Bogislaus Hinter-Pommern/ woraus 2 linien entstunden. Die vor-pommerische linie ward von den beyden brüdern fortgesetzet; die hinter-pommerische pflantzte Bogislaus allein fort/ indem sein bruder Svantopolcus an. 1120 ohne erben gestorben. *Math. à Michovia* chron. Polon. l. 3; *Kranz.* in Vandal; *Cromer.* pomm. kirchen-hist. l. 1; *Spener.* syll. hist. gen. p. 726; *Dan. Hartnaccius* in contin. hist. pol. *Micrel.* p. II l. 3 sect. 12 p. 677.

Bogislaus I, beherrschte nach seines brudern tode allein denjenigen theil von Pommern/welches ietzt Cassuben und Pomerellen heißet/ und behielt nebst seinen nachkommen die sprache und sitten der Heneten/und hatte mit denen Vor-Pommern/ so der Teutschen ihre gebräuche angenommen/ nichts gemein. Er hinterließ einen sohn Subislaum/ welcher/ wie man glaubet an. 1180 die berühmte abtey Oliva bey Dantzig soll erbauet/ ja auch Dantzig entweder fundiret/ oder doch von neuen auffgerichtet haben. Er starb an. 1187/ und hinterließ Samborum/mit dessen uhr-enckel Mestovino diese hinter-pomerische linie/so stets mit den Pohlen/Preussen uñ Dänen krieg geführet/ an. 1195 ausgegangen/ worauff die Pohlen die succession prätendirten/ welche ihnen aber von den vor-pommerschen Hertzogen streitig gemachet war/ worüber viel uneinigkeit entstanden. *Henning.; Reusner.; Spener.; Hartnaccius.*

Bogislaus II, Hertzog in Vor-Pommern/ ein sohn Wartislai/ welcher des vorgedachten Bogeslai I bruder war. Nachdem sein vater an. 1136 gestorben/ da er und sein bruder Casimirus noch unmündig waren/ bekam Henricus Leo die vormundschafft; als aber dieser vertrieben/ wurden gedachte beyde Printzen in gegenwart des dänischen Königs Waldemari von dem Käyser Friderico barbarossa in dem lager bey Lübeck zu Hertzogen gemachet/und ihnen eine session im reich eingeräumet; hernach ward Bogislaus mit einer flotte nach Dänemarck geschickt/ und von dem Ertz-Bischoff Absalone/welcher die administration des reiches führete/ überwunden/da er sich in dänischen schutz ergeben muste. Es ward auch die vortreffliche stadt Julin von dem König Waldemaro aus Dänemarck zerstöret/ und das bischoffthum von Bogislao an. 1178 nach Camin verleget. Er starb anno 1188/ und hinterließ Bogislaum III und Casimirum II. *Pontanus* hist. Dan. l. 6; *Meurfii* hist. Danica; *Krantzius* in Vandal. l. 6: c. 14 seq.; *Chytræi* chron. Sax. p. 6; &c.

Bogislaus III, oder wie ihn andere nennen II; Er bekriegte Albertum M. von Brandenburg/ und kamen unter seiner regierung viel adeliche geschlechter aus Sachsen nach Pommern/welche Anklam/Golno/Ockerminde/ Freyenwalde/ Demmin/ꝛc. baueten und reparirten/ wodurch die Slavische nation untergedrücket/und das lübeckische recht eingeführet wurde. Er starb an. 1222/ und hatte 2 söhne/davon Bogislaus III oder IV dem vater an. 1224 im tode nachfolgete/ Barmimus I aber den vor-pommerschen stamm fortpflantzete/ und 2 söhne/ Ottonem und Bogislaum IV hinterließ/ davon jener die stetinische/ dieser die wolgastische linie gestifftet. *Micrælii* pomm. chron.; *Speneri* sylloge hist. gen, &c.

Bogislaus IV, Hertzog in Vor-Pommern/zu Wolgast/ Barmini I sohn/den er mit Maria/Churfürst Alberti/ zu Sachsen tochter/ gezeuget/ward zugenahmet Leib und Seele/ er eroberte Stargard/und umgab es mit einer mauer. Als sein vetter Mestovinus in Hinter-Pommern an. 1295 ohne erben verstorben/ trachtete er dessen hinterlassene länder an sich zu bringen/ward aber durch die Pohlen daran verhindert. Er führete zwar deßwegen mit Uladislao Loctico/ Könige von Pohlen/ krieg/konte aber nichts ausrichten. Er hatte auch mit dem Marggrafen von Brandenburg zu thun/ und eroberte in selbigem kriege Dantzig/ wurde aber durch die teutschen Ordens-Ritter gezwungen/ es gar bald wieder zu verlassen. Er starb endlich an. 1319/und hinterließ den ruhm/daß er niemahls was unbedachtsames noch unweises gehandelt oder geredet habe. Seine erste gemahlin war Agnes/ Churfürst Johannis zu Brandenburg tochter/welche an. 1309 gestorben/nachdem er 3 Prinzessinnen mit ihr gezeuget hatte. Worauff er sich mit Margaretha Wislai/Fürstens auff Rügen tochter/ vermählet/ die ihm eine Prinzeßin und einen sohn/Wartislaum IV, gebohren. *Chytræus; Spenerus; Hartnaccius* p. 684.

Bogislaus V, ein sohn ietztgedachten Wartislai IV, brachte durch waffen diejenigen örter wieder an sich/ welche zeitwährender minderjährigkeit Hertzog Heinrich der Löwe zu Mecklenburg erobert hatte. Er erhielt auch nebst seinen brüdern die grafschafft Gutzko nach absterben des letzten Grafens/ und ward an. 1348 nebst seinen agnaten vom Käyser Carolo IV, wegen der reichs-jägermeisterey/ ingleichen wegen der insul Rügen investiret. An. 1363 vermählte er seine tochter Elisabeth an den Käyser Carolum IV, und seine andere Prinzeßin Margaretha bekam Ernestum/den eisernen Hertzogen von Oesterreich zum gemahl. An. 1366 theilete er mit seines brudern Barnimi IV kindern/ und bekam den strich landes von Pommern von Wollin biß an Stolpe/ und starb darauff an. 1374. Er hat 2 gemahlinnen gehabt/ darunter die erstere Elisabeth/ Königs Casimiri in Pohlen/ die andere Adelheid/ Hertzogs zu Braunschweig-Grubenhagen tochter gewesen/ und von ieglicher 2 söhne hinterlassen/ davon Casimirus IV in belagerung eines castels in Groß-Pohlen an. 1377 geblieben/ Bogislaus VIII den stamm-baum fortgepflantzet. Der dritte sohn/Barnimus V, starb an. 1401/ und der jüngere sohn/Wartislaus VII, zeugete Ericum I, welcher König in Dänemarck/ Schweden und Norwegen worden. *Chytræus; Spener.; &c.*

Bogislaus VI, zu Wolgast/ ein sohn Barnimi IV, er stillete an. 1374 einen grossen auffruhr zu Wolgast/ und ließ die rädelsführer am leben straffen. Er zerstörete die raub-schlösser unterschiedener von adel/ und ließ sich angelegen seyn/die land-strassen sicher zu halten. Er starb an. 1393/ und hinterließ keine erben von seinen beyden gemahlinnen/davon die erstere Judith/Hertzogs Erici in Nieder-Sachsen/die andere Agnes/Hertzogs Magni Torquati zu Braunschweig tochter gewesen. *Spener. &c.*

Bogislaus VII, ein sohn Barnimi III, starb an. 1404/ und hinterließ von seiner gemahlin Elisabeth/ Hertzogs Erici zu Braunschweig-Grubenhagen tochter/ keine erben/ welche hierauff Aebtißin zu Gandersheim wurde. *Spener. &c.*

Bogislaus VIII, ein sohn Bogislai V, bekam zu seinem antheil Stargard/ Camin/ Greiffenberg und Trepto. Als wegen des bischoffthums Camin eine streitige wahl entstanden/ indem der Käyser einem andern/einem andern der Pabst darzu verhelffen wolte/ so übernahm Bogislaus an. 1376 die administration der kirchen-güter/ damit demselben und der wahl des dom-capituls/ kein eintrag geschehen möchte. Als er aber an. 1392 seinem bruder in der Hertzoglichen regierung succedirte/gab er diese administration des stiffts Camin auff/ weil er aber unterschiedene güter wegen der zu derselben einlösung auffgewendeten unkosten zurück behielt/ so ward er von Bischoff Nicolao von Bock/ in den bann gethan/ welchen er darauff zwunge/ sich des bischoffthums eidlich zu begeben/ und den preußischen orden anzunehmen. Als aber dessen nachfolger im bischoffthum/Hertzog Magnus von Sachsen-Lauenburg/ seines vorfahren anforderung wiederholete/ so ward an das concilium zu Costnitz appelliret/ und Bogislao die güter zu restituiren anbefohlen/ welcher aber unterdessen anno 1417 gestorben war/ und von Sophia/ Procopii Marggrafens in Mähren tochter/ Bogislaum IX zum nachfolger hinterlassen hatte. *Chytræus* p. 6; *Cramers* pomm. kirchen-chron.; *Spener.; &c.*

Bogislaus IX, vorgedachten Bogislai VIII sohn/ward an. 1417 von dem concilio zu Costnitz im bann gethan/ weil er desselben ausspruch wegen restitution der caminischen stiffts-güter nicht respectiren wolte. Es ließ auch der Bischoff nicht nach/biß er den Käyser Sigismundum dahin brachte/ daß er ihn auff dem concilio zu Basel in die acht erklärete/ doch wurde endlich durch vermittelung Königs Erici in Dänemarck an. 1436 zu Colberg ein vergleich getroffen/vermöge dessen der Hertzog dem stiffte Camin etliche güter abgetreten/ etliche aber vor die ausgelegte kosten behalten. Er starb an. 1448 und hatte mit seinen beyden gemahlinnen/ davon die erstere Hertzogs Conradi in Massovien/ die andere Agnes/ Marggrafen Johannis zu Brandenburg tochter war/ nur eine Prinzeßin Sophia gezeuget/welche an ihrem vetter Ericum II vermählet worden. *Crameri* pomm. kirchen-chron.; *Spener.; &c.*

Bogislaus X, mit dem zunahmen der grosse/ Hertzog über gantz Pommern/ war ein sohn Erici I, und wurde in seiner jugend von seiner stieff-mutter/ deren nahme aber nicht gemeldet wird/ so wenig geachtet/ daß auch ein bauer/nahmens Hanß Lange/ ihm auff eigene unkosten ein kleid machen ließ. Als Bogislaus zu mehreren jahren kommen/ nahm er an der grösse seines leibes also zu/ daß er wohl vor den längsten mann in gantz Pommern gehalten wurde/ und soll sein appetit zum essen auch ungemein starck gewesen seyn. In seinen rathschlägen bediente er sich mit gutem nutzen des vorgedachten bauren Hans Langen/ welcher iederzeit einen freyen zutritt zu seinem hof hatte. Nachdem sein vater an. 1474 gestorben/ und er dem Churfürsten Alberto zu Brandenburg die huldigung wegen der zugemutheten lehns-pflicht nicht leisten wolte/ so kam es abermahl zum kriege/ welcher doch hierauff durch einen erb-vergleich an. 1479 beygeleget wurde. An. 1448 vermittelte er den frieden zwischen Magno dem Hertzoge von Mecklenburg und denen wider ihn vereinigten städten/ belagerte auch ihm zu gefallen im folgenden jahre Rostock konte aber nichts davor ausrichten. An. 1496 thät er eine reise mit einem starcken gefolge ins gelobte land/ und besuchte unterwegens zu Speyer den Käyser Maximilianum/von dar wendete er sich nach Venedig/und gieng daselbst zur see/ hatte aber auff der reise viel unglück und gefährligkeiten auszustehen; doch gelangte er endlich im gelobten lande an/und nachdem er die heiligen örter besehen/ kehrete er wieder zurück nach Italien/ und nahm von dannen den berühmten juristen/ Petrum Ravennatem/nebst dessen sohne/mit sich nach Griphswalde. Er regierete auch nach vollbrachter reise noch gantzer 25 jahr/ erneuerte an. 1501 mit Churfürst Johanne den erb-vergleich. Als er an. 1521 auff dem reichs-tage zu Worms gewesen/so kam er in der rück-reise nach Wittenberg/ und hörete daselbst Lutherum; und als die stadt Stetin einen prediger von Luthero begehrete/ recommendirete ihnen der Hertzog Paulum von Rhoda/ welchen er gleichfals hatte predigen hören.

Digitized by Google

Als aber bald darauff das speyersche decret auch in Pommern publiciret wurde/und er des Käysers ungnade befürchtete/ wenn er die lutheraner in seinem lande hegete/ ließ er selbige davon ziehen/durch welche gelegenheit das evangelium nach Liefland gebracht worden. Er starb endlich an. 1523/ nachdem er 50 jahr regieret hatte. Wiewohl er in den letzten 10 jahren sehr aus der art soll geschlagen seyn/ und sein zuvor rühmlich geführtes leben durch buhlerey und versäumung der justitz soll beflecket haben. Er hat sich 2 mahl vermählet/und zwar das erste mahl mit Margaretha/ Churfürst Friderici II zu Brandenburg tochter/ welche ihm Casimirum VIII gebohren/ der aber an. 1513 im 24sten jahre seines alters in voller weise den halß zur treppe herunter fallend gebrochen; sie selbst starb an. 1489/worauff er sich in folgendem jahre mit Anna/Königs Casimiri in Pohlen tochter/ vermählet/ welche an. 1503 wiederum verstorben/ nachdem sie Georgium und Barnimum II,der ein vater Bogislai XII gleichwie Georgius Bogislai XI,war/welche beyde Printzen aber jung gestorben/zur welt gebracht. *David Chytræus* in chron. Sax. lib. 1. 5 & 8; *Thuan.* hist. l. 21; *Crameri* pom. kirchen-chron. l. 3 c. 13; *Spener.* sylloge p. 741; *Hartnaccius* pag. 687.

Bogislaus XIII, Hertzog in Pommern zu Barth/ war ein sohn Philippi und Mariä/Churfürst Johannis zu Sachsen tochter/und gebohren den 9ten augusti an. 1544. Als sein Herr vater an. 1560 gestorben/ studirte er nebst seinen brüdern Johanne Friderico und Ernesto Ludovico auff der universität zu Greiffswalde/ und weil alle drey nebst ihren beyden jüngern brüdern noch unmündig waren/ so übernahm seines Herrn groß-vatern bruder/Barnimus II, nebst seiner frau mutter die vormundschafft. Als nun endlich unter den 5 brüdern eine theilung vorgenommen wurde/ welche vornemlich aus 2 Fürstlichen regierungen der stetinischen und wolgastischen bestehen solte/ so wäre Boleslao/ als dem andern sohne/ diese letztere zugekommen/ allein er überließ solche seinem folgenden bruder Ernesto Ludovico/ und vergnügte sich mit Barth und etlichen geringen örtern. Er ließ an. 1569 nebst seinen brüdern die pommersche kirchen-ordnung publiciren/ an. 1572 einen synodum zu Stetin ausschreiben/ und an. 1588 die bibel in die pommersche sprache übersetzen/ und in seiner eigenen druckerey aufflegen. Nach absterben seines bruders Ernesti Ludovici an. 1592 übernahm er die vormundschafft bey dessen unmündigen sohne Philippo Julio zu Wolgast/welche er biß an. 1603 geführet. Als an. 1600 sein ältester Herr bruder/ Johannes Fridericus/ ohne erben verschieden/ hätte er zu der regierung von Stetin gelangen sollen/ allein er überließ seinem 4ten bruder/ Hertzog Barnimo/ vermöge des erb-vertrages/die regierung zu Stetin; als aber auch dieser an. 1603 ohne erben mit tode abgieng/verglich er sich mit dem fünfften bruder/ Casimiro/daß/weil er iederzeit sehr kränklich war/er ihm die regierung zu Stetin abtrate/ woselbst er an. 1604 das hof-gerichte visitirte/ den 5 april an. 1605 die erb-huldigung einnahm/ und als noch in selbigem jahre Hertzog Casimir dieses zeitliche gesegnete/ verglich er sich mit seines dritten brudern Ernesti Ludovici sohne/Philippo Julio/ dergestalt/ daß er demselbigen vor die prætension, so er an die ämter Barth und Frantzhagen hatte/ welche er bey dem stetinischen antheil behalten/ ihm 110000 gülden zu geben versprach. Wegen seines hohen alters nahm er seinen ältesten Printz Philippum II zum mithülffen in der stetinischen regierung an/ welche er anders einrichtete/ und neue beamten ordnete. Starb endlich an. 1606 den 7 mertz zu Stetin im 62sten jahre seines alters. Ubrigens wird von ihm gerühmet/ daß er ein liebhaber der mechanischen künste gewesen/ und das städtlein Frantzburg/so vor dem das kloster Camp geheissen/ erbauet. Er hat auch die gräntz-streitigkeiten mit dem fürstlichen hause Mecklenburg in richtigkeit gebracht/ und wieder die Flacianer zu Barth einen synodum gehalten. Unter seinen 4 brüdern wurde ihm das prædicat des frömmsten beygelegt/ und soll er sonderlich die alte auffrichtigkeit geliebet/ und guten hof gehalten haben. Von seiner ersten gemahlin Clara/ Hertzogs Francisci zu Lüneburg tochter/ die er an. 1572 geehlichet/ hat er 5 Printzen und 2 Prinzeßinnen hinterlassen/und hat sie an.1598 dieses zeitliche gesegnet/ worauff er sich an. 1601 mit Anna/ Hertzogs Johannis des jüngern zu Hollstein-Sonderburg tochter vermählet/ die aber ohne kinder an. 1616 verstorben. Seine Printzen waren Philippus II, Franciscus/ Bogislaus XIV, Georgius und Ulricus; die Prinzeßinnen waren Clara Maria/gebohren an.1574/und vermählet an Sigismundum Augustum/ Hertzogen zu Mecklenburg an. 1593/ und als an. 1603 derselbe verstorben/ an. 1607 an Hertzog Augustum zu Braunschweig/ und starb an. 1623. Anna war gebohren den 3 october an. 1590/ vermählte sich mit Hertzog Ernesto von Croy/ und starb an. 1660. *Crameri* pommer. kirchen-chron. l. 4 c. 36; &c.; *Spener.* A.

Bogislaus XIV, Hertzog über gantz Pommern/war gebohren den 31 mertz an. 1590/ und nebst seinem folgenden bruder Georgio zugleich in studiis, sprachen und exercitiis unterwiesen. An. 1604 schickte ihn sein Herr vater nach Franckreich/ Engeland und Holland/ und als er an. 1606 nach desselben tode wieder in Pommern angelanget/ ward ihn und seinen Herrn bruder Georgio durch einen auff 8 jahr gestellten interims-vergleich das amt und stadt Ringwald eingeräumet. Als er an. 1607 dem beylager seines ältern Herrn bruders Philippi II beygewohnet/gieng er in folgendem jahre an den käyserlichen hof nach Prag/wie auch nach Wien/ und an andere teutsche höfe/ kehrete an. 1609 wiederum nach hause/ und nahm seine residentz zu Rügenwalde/ hielt auch daselbst den 19 februarii an. 1615 mit Elisabeth/ Hertzogs Johannis zu Schleßwig-Sonderburg tochter beylager/und verglich sich dabey mit seinem bruder Georgio/ daß ihm solcher die residentz zu Rügenwalde allein überließ/ und die seinige zu Bückow nahm. Als an. 1620 sein älterer bruder Franciscus ohne erben verstorben/ und er dadurch die regierung des stetinischen antheils bekam/ überließ er seinem jüngsten bruder Ulrico/ Bischoffen zu Camin/ die ämter Rügenwalde und Bückow/ und als auch dieser an. 1622 erb-loß starb/ ward er Bischoff zu Camin/und sein vetter/ Philippus Julius/ coadjutor in solchem stiffte. Als dieser nun an. 1625 gleich denen vorigen ohne leibes-erben sein leben beschlossen/ erlangete Bogislaus auch das wolgastische antheil/ und bekam also alle pommersche länder zusammen. An. 1626 besuchte ihn der Churfürst Georg Wilhelm von Brandenburg zu Stetin/und unterredete sich mit ihm wegen der gefährlichen kriegesläufften. Im folgenden jahre wurden ihm Käyserliche völcker einquartieret/ welche nur auff 6 wochen daselbst bleiben solten/ hernach aber 3 jahr lang in diesem lande blieben/und selbigem grosse drangsal und über 10 millionen schaden verursachet haben. An. 1628 ward die stadt Strahlsund/ als sie sich denen käyserlichen auffforderungen nicht gemäß bezeigen wolte/ von dem käyserlichen Feldmarschall Arnim zu belagern angefangen/ und hernach von dem General Wallensteine noch schärffer beängstiget/ wiewohl er sie doch nicht einbekommen können. Es wurde ihm auch angemuthet/ gar käyserliche guarnison in seine residentz-stadt Stetin einzunehmen/und an. 1629/als das käyserliche edict von restitution der geistlichen güter publiciret wurde/ das bischoffthum Camin abzutreten/ welches ihm denn bewogen/ daß da an. 1630 der König aus Schweden/ Gustavus Adolphus/ mit seiner armee in Pommern ankam/ er auff desselben begehren/ zumahl/ da er solches auff keine andere weise ablehnen konte/ schwedische besatzung in seine residentz-stadt Stetin einnahm/worauff die käyserl. völcker die pommerischen lande quittiren musten/ und entschuldigte sich deßwegen schrifftlich am käyserlichen hof. In solchem zustande blieb es biß an. 1632/ da der König Gustavus Adolphus in der schlacht bey Lützen blieb/ worauff der Hertzog seine festungen selbst defendiren wolte/ weil er aber solches nicht dahin bringen konte/schickte er an. 1633/ nebst Chur-Brandenburg/ abgesandten nach Schweden/ welche das interesse von Pommern sollicitiren solten. Nachgehends wurde an. 1635 der pragische friede geschlossen; weil nun aber der Hertzog von Pommern nicht mit darinnen begriffen war/ indem sein land unter schwedischer protection stunde/ so bemühete er sich durch schrifften bey dem Käyser einen völligen frieden auszuwürcken/ starb aber darüber in währender kriegs-unruhe den 10 mertz an. 1637/ und ist mit ihm der gantze hertzogliche pommersche stamm verloschen/ sintemahl er von seiner gemahlin Elisabeth/Hertzogs Johannis des jüngern zu Holstein-Sonderburg tochter/ die er an. 1615 geehliget/ und welche an. 1653 verschieden/ keine kinder hinterlassen. Es war zwar noch seine schwester Anna am leben/ allein dieselbe war nicht capabel in einem reichs-lehn zu succediren/ da denn von rechtswegen/vermöge der gemachten verträge und erb-vereinigung der Churfürst von Brandenburg in allen pommerischen landen hätte succediren sollen/ allein die Schweden hatten im 30 jährigen kriege das meiste von diesem lande inne/ und als an. 1648 der westphälische friede geschlossen wurde/ ward der Cron Schweden Vor-Pommern/ nebst Stetin und etlichen andern Städten/ überlassen/ Brandenburg hingegen bekam das übrige Hinter-Pommern/nebst dem bischoffthum Camin/ so zu einem weltlichen fürstenthum gemacht wurde/ und zu einem reichlichen æquivalent die 3 stiffter Magdeburg/Halberstadt und Minden. Theatrum Europæum; *Spener.* A.

Boglio/ ein kleiner ort in der grafschafft Nizza/ am fluß Varo gelegen/ ist das haupt einer grafschafft dieses nahmens/ welche an Provence und das theil Barcellonette stösset.

Bogomili/ wurden gewisse ketzer in orient genennet im 12ten seculo/ welchen beygemessen wird/ daß sie die Heilige Dreyfaltigkeit geleugnet/ GOtt dem HErrn eine menschliche gestalt beygelegt/ und gelehret/die welt wäre von den bösen engeln erschaffen/man solte die bilder nicht anbeten/die tauffe/die in der kirche/ wäre nur die tauffe Johannis/ ihre tauffe aber wäre die tauffe Christi/ das meß-opffer hätte keinen grund/und das gebet des HErrn wäre das heilige abendmahl. Ferner/ daß keine andere aufferstehung/ als die durch die buße und christlichem leben geschehe/zu erwarten/ und andere dergleichen. Doch sind die autores von ihnen nicht in allen stücken einig/und soll der nahme Bogomili in Slavonischer sprache so viel heissen als einer/der Gottes barmhertzigkeit anruffet/weil sie vor sehr fromme und heilige leute gehalten wurden. *Euthym. Zygabenus* in dogmat. panoplia p. II tit. 23 *Annæ Comnenæ* de gestis Alexii Comneni l. 15; *Baron.* ad A. C. 1118; *Prateolus*; *Sanderus*; *Kortholt* hist. eccles. sec. XII c. 2; &c.

Bohier/ (Antonius) Cardinal und Ertz-Bischoff zu Bourges/ war bürtig von Issoire in Auvergne/ ein sohn Astremonii von Bohier/ Baron von S. Cierque/ꝛc. und der Beraulde du Prat, einer base des Antonii/Cardinals du Prat, Cantzlers von Franckreich/welcher noch darzu ein sohn der Jacobinæ Bohier/ und also doppelt mit diesem hause verwandt war. Er trug auch ein grosses bey zur auffnahme dieses Bohier/welcher sich in der abtey zu Fecamp in Normandie im mönchs-orden begab/ daselbst abt wurde/ wie auch zu S. Oüen in Rouen. Ferner Cantzler/ oder wie andere wollen/ präsident im parlament von Normandie/Ertz-Bischoff zu Bourges ums jahr 1515/ und endlich an. 1517 den 1 april Cardinal-priester/mit dem titul S. Anastasii/ und hernachmahls S. Sabinæ/ dazu ihn der König Franciscus I, dem cantzler du Prat einen gefallen zu erweisen/ recommendiret hatte. Es besaß aber Bohier nicht lange seine Cardinals-würde/ sintemahl er den 27 novembr an. 1519 zu Blois starb. Er hatte sonst noch 3 brüder/ welche

Digitized by Google

welche der cantzler du Prat gleichfalls sehr empor brachte/als Thomas Bohier/Baron von S. Cierque/ꝛc. war cammer-herr bey Ludovico XI und den folgende 3 Königen/intendant über die Financen/uñ statthalter vor den König in Italien. Er hatte wiederum mit seiner gemahlin Catharina Briçoñet/4 söhne/davon der 1/Antonius/Baron de S. Cierque/ꝛc. Gouverneur von Touraine war. 2 Franciscus Bohier/ Bischoff zu S. Malo nach seinem vetter Dionysio Briçonnet/ ums jahr 1533/ starb anno 1566 oder 67/ und hatte einen tractat des Cardinals Nicolai Cusâ/ in die frantzösische sprache / unter dem titul: la conjecture des derniers jours übersetzet / welchen Michael Voscosan an. 1562 drucken lassen. 3 Wilhelmus Bohier / Baillif zu Constantinopel/ ꝛc. 4 Aegidius Bohier/ Bischoff von Agde/ nach dem Claudio de la Guiche/ an. 1547/ und Dechant zu Tarascon/ꝛc. Der andere bruder/ Henricus Bohier/ Herr de la Chapelle/ war Baillif zu Mâcon und Senechal von Lyonnois/ ꝛc. und der dritte bruder wurde zum geistlichen stand gewiedmet/ und solte er das ertz-bißthum zu Narbonne bekommen/ welches er aber niemals erhalten. *Gaguin.* l. 11; *Iean. Chenu* hist. arch. litur.; *Frizon.* gall. purp.; *Sammarth.* gall. christ.; *Auberi* hist. des Cardin.; *Garimbert.* l. 6; *La Roche-Pozay* nomencl. Cardin.; *Guido Bretonneau* hist. de la Mais. de Briçonnet.; *La Croix du Maine* bibl. franc.

Bohol/ eines von den philippinischen Eyländern im orientalischen welt-meer/ zwischen den insuln Mindanas und Abuyo gelegen/ist von keiner sonderlichen grösse.

Boi/ insgemein il Siracusano genannt / war ein berühmter schach-spieler/ und an an dem spanischen hofe unter dem König Philippo II in grossem ansehen/ und von diesem Monarchen reichlich beschencket. Der Pabst Urbanus VIII gab ihm auch einige präsente / und both ihm gar ein bischoffthum an / welches Boi aber nicht annehmen wolte/ weil er nicht lust hatte sich in geistlichen stand zu begeben. Als er von den Corsaren gefangen und zum Sclaven gemacht ward / wuste er durch seine geschicklichkeit im schach-spiele die Türcken dergestalt zu gewinnen/ daß sie ihn leidlicher tractirten/ und ohne alle andere ranzion loß liessen / als daß er sie nur etliche monat in diesem spiele unterrichten solte. Er soll auch so wol als ein anderer berühmter schach-spieler/ Gioachino Greco/ etwas von diesem spiele auffgezeichnet haben. *Bayle.*

Bojano/ lat. Bovianum, eine bischöffliche stadt im Neapolitanischen/ zur grafschafft Molise gehörig / ist am ursprunge des flusses Tiferno gelegen.

Boiardo/ (Matthäus Maria) Graf von Scandiano/ ist wegen seiner poesie berühmt. Er war bürtig von Reggio im Modenesischen/ aus dem geschlecht Bojardo / welches das land-gut Scandiano nahe bey Reggio gelegen/ unter dem titul einer grafschafft besaß. Er lebte zu anfang des 16den seculi ums jahr 1520/ und schrieb verschiedene sachen / und unter andern auch ein gedichte nach der damaligen art von der liebe des Rolands und der Angelica / davon viele editiones verhanden sind.

Bojaren werden die vornehmsten Herren in Moscau genennet/ und sind derselben ordinair 30. Sie sind die vornehmsten reichs-räthe/ und müssen in Moscau sich auffhalten / und dem Czaar folgen/ wenn er sich anders wohin begiebet. Alle morgen machen sie dem Czaar ein compliment/ und schlagen sich in seiner gegenwart an die stirne/zum zeichen ihrer treue. Ihre häuser sind groß und prächtig. Wenn sie ausreiten/ so haben sie an dem sattel-bogen eine kleine paucke hangen/ darauff sie einmal nach dem andern mit ihrem peitschen-stiel schlagen/ dadurch dem volck ein zeichen zu geben/ daß es ihnen platz machen solle. Bey solennitäten tragen sie röcke von brocad / mit grossen perlen gestückt/ und auff dem haupt haben sie hohe mützen von schwartzen füchsen. Doch werden sie nicht allein zu staats-affairen/ sondern auch zu gerichts-sachen und in andern besondern angelegenheiten gebrauchet / darinnen sie die stelle eines präsidenten verwalten. *Olearii* moscowit. reise-beschreib.

Bojaren/ dieser nahme/ welcher so viel als Herr bedeutet/wird auch in Siebenbürgen denenjenigen edelleuten beygeleget/ welche aus dem geschlecht der alten Waiwoden herstammen/ oder mit denselben befreundet sind. *Ricaut* de l' Emp. Ottom.

Boji; s. Bayern und Böhmen.

Boileau/ (Aegidius) advocat im parlament zu Paris/ übersetzte aus dem Griechischen des Ariani kurtzen begriff der philosophie des Epicteti, und schrieb in frantzösischer sprache das leben dieses philosophi dazu. Er verfertigte auch 2 dissertationes wider den Menage und Costar; ferner wurde nach seinem tode von ihm gedruckt eine übersetzung des vierdten buchs Æneidum Virgilii, nebst einigen andern gedichten. Er war ein mitglied der academie françoise, hat aber viel mühe anwenden müssen/ ehe er war recipirt worden. Sein vater hieß gleichfalls Aegidius Boileau/ war secretarius im parlament zu Paris/ und starb über 60 jahr alt / da dieser sein sohn noch ziemlich jung war/ welcher grosse lust Satyren zu schreiben hatte/ und an. 1671 im 38sten jahr seines alters seinem vater im tode nachfolgte. Sein jüngerer bruder hat ein buch unter dem titul: satires du sieur Boileau despreaux geschrieben.

Boineburg/ (Johann Christian Freyherr von) käyserlicher und chur-mayntzischer geheimder rath / wie auch ober-hof-Marschall. Er war gebohren zu Eisenach den 12 april an. 1622. Nachdem er zu Jena/Helmstädt und Marpurg grosse gelehrsamkeit durch unermüdetes studieren sich zuwege gebracht/ gieng er an. 1642 an den eisenachischen und von dar an den braubachischen hof / allwo Landgraf Johannes residirte. Dieser schickte ihn an. 1645 nach Stockholm in wichtigen angelegenheiten/ und nachdem er wieder folgenden jahres zurück kommen/ hielte er sich einige zeit in Sachsen auff / gieng aber an. 1648 auff das neue an ermeldten landgrafens hof/ und ließ sich von ihm in streitigkeiten mit seinem bruder/Landgraf Georgio II wohl gebrauchen. Als dieser nebst Chur Mayntz ernennet worden/einige zwischen benachbarten entstandene streit-sachen beyzulegen / kam er an. 1650 im dec. nach Franckfurt. Hierauff wurde er nach ost-Frießland / Schweden und an den gothaischen hof beruffen/er schlug es aber alles aus. Doch an. 1656 nahm er die römisch-catholische religion an/ und begab sich in Churfürstens Johannis Philippi zu Mayntz dienste. Von welcher zeit an fast nichts wichtiges in dem römischen reich ausgemacht worden/ darbey er nicht gewesen. Also wurde er nach Käysers Ferdinandi III tode nach München geschickt / allda sich zu erkundigen/ ob selbiger Churfürst die erledigte Käyser-würde anzunehmen gesonnen wäre; deßgleichen wohnte er den reichs-versammlungen zu Regenspurg zum öfftern bey/ erwiese sich auch allezeit als einen treuen patrioten wider die Frantzosen. Nachdem er aber von tag zu tage gröfferes ansehen von den höchsten Puissancen in Europa sich zuwege gebracht / zudem grosse und ansehnliche chargen an dem mayntzischen hofe verwaltet/ welche des Churfürsten bruder gerne an sich gezogen/ auch überdieß dem Churfürsten selbst etwas zu groß werden wolte / wurde er anno 1665 aller seiner würden entsetzt und in gefängliche hafft gebracht; da zu sich dann diese gelegenheit ereignete/ daß man einen schimpfflichen brieff/ den er wider Reiffenbergium/ so an seine statt in Franckreich um hülffe wider Erfurt zu erhalten/ geschickt worden/ geschrieben/ bekam. Man meynte zwar/ es solten sich auch einige verfängliche sachen unter seinen schrifften finden/ allein es waren keine andere als solche da/ die von seiner unschuld zeugen konten. Solchem nach / wurde er nach 5 monaten aus dem gefängniß wieder erlassen / muste aber vorhero angeloben/ auff keine rache zu gedencken. Ja/ damit das angethane unrecht noch mehr vergessen werden möchte/gab der Churfürst seines bruders sohn Boineburgii tochter zur gemahlin. Nach der zeit begab er sich von den regiments-geschäfften zur ruhe/ hielte sich in seinen gütern wie auch zu Franckfurt auff/ lag den studiis ob / und verrichtete noch einige gesandtschafften/darunter absonderlich die nach Pohlen bekannt ist/ in welcher er Pfaltzgrafen Philippum Wilhelmum den Pohlen zu ihren König recommendirte. Im übrigen hatte er grosse correspondentzen mit den berühmtesten männern seiner zeit / verfertigte auch einige schrifften/ als 5 bücher de usu errorum in republica, die aber nicht heraus kommen; deßgleichen von vertheidigung der gerechtsamen chur-Mayntz in der krönung eines Käysers. Unter seiner herrlichen bibliotheck hatte er wenig/ da er nicht die gelehrtesten anmerckungen beygeschrieben. Von seiner gemahlin Anna Christina Schützin von Holtzhausen hinterließ er einen sohn / Philippum Wilhelmum/ welcher in des heiligen römischen reichs grafen stand erhoben / und der ertz-stiffte Mayntz und Trier capitular-domherr / käyserlicher und chur-mayntzischer geheimder rath / statthalter in Erffurt und zugehörigen landen worden. *Pufendorf* de rebus gest. Frieder. Wilhelm. l. 7 §. 37 l. 10 §. 79 & 87; de rebus gest. a Carolo Gustavo l. 4 §. 45; *Boineburgii* epistolæ ad Dietericum; *Struvii* acta litterar. fasc. 3.

Boiorix/ ein König der Bojorum, die sich in Italien disseits des Po niedergelassen/ lebte 194 jahr vor Christi geburt. Als er wider die Römer revoltiret hatte/ bekriegte er sie mit solcher tapfferkeit / daß er den bürgermeister Sempronium in seinem lager angriff/ und als er heraus rücken wolte/ sich dergestalt bemühete ihn zurück zu treiben und in das römische lager einzudringen / daß er mit seinen trouppen nicht herauskommen kunte / da denn lange zeit vergeblich gestritten wurde/ biß endlich Q. Victorius und C. Atinius das letzte mittel ergriffen/ und die feld-zeichen der andern und vierdten legion unter die feinde geworffen / wodurch die römischen soldaten genöthiget waren ihr äusserstes zu versuchen/ selbige wieder zu bekommen; da denn der streit desto hefftiger angieng/ da zugleich an der andern seite die feinde in das lager einbrachen; wiewol als der bürgermeister ihnen frische trouppen entgegen schickte/ wurden sie wieder zurück getrieben/worauff an dreyen orten biß um den mittag mit gleichen kräfften gestritten wurde/ da endlichen die Gallier/welche vor arbeit und hitze nicht länger ausdauren kunten/ sich zurück ins lager gezogen/ nachdem ihrer bey 11000/ der Römer aber bey 5000 geblieben / und haben sich die Gallier wiederum in ihre gräntzen gezogen. *Livius* l. 34 c. 46 & 47.

Bojorix/ ein König der Cimbrer/welche 648 jahr nach erbauung der stadt Rom in Italien eindrungen/ und von dem Mario geschlagen worden. *Livii* epit. lic. 67 & *Freinshem.* in supplem.

Bois/ (Andreas/ Franciscus/ Johannes du) s. Silvius.

Bois/ (Johannes du) s. Bosco (Johannes à)

Bois/ (Simon du) s. Bosius.

Boisbelle oder **Enrichemont** / Boscabellum, ein städtlein in Franckreich/ in der provintz Berri / mit dem titul eines fürstenthums/ dem hause von Bethune Sulli gehörig. Es hat ein schönes schloß/ und liegt zwischen Bourges und Sancerre.

Bois-Dauphin/ Marschall von Franckreich; s. Laval.

Bois-de-Trahison/ oder Bois-de-Ganelon/ ein wald zwischen Paris und Pontoise/ an dem ufer der Seine/ wird also genannt/ weil man sagt/ daß der berühmte Ganelon darinnen/ vielen/so von der armee des Caroli M. ausgeschickt worden / hinterlistig nachgestellet habe. Man erzehlet auch/ daß ein gewisser platz in diesem walde wäre/ da

Digitized by Google

re/da das holtz/so darauff wüchse/im wasser untersäncke/ ob gleich das andere holtz oben zu schwimmen pflegte. *du Chesne; &c.*

Bois-le-Duc/ eine stadt in Brabant; s. Hertzogenbusch.

Boisi; s. Goufier.

Bois-Jency; s. Baugenci.

Boisratier/ (Wilhelm) Ertz-Bischoff zu **Bourges**/ war aus einer vornehmen familie in dieser stadt entsprossen/ allwo er hernach dechant bey dem hohen stifft S. Stephani worden. Als er darauf nach Paris gekommen/ wurde er canonicus bey der H. capelle/ und requeten-meister bey Carolo VI, welcher ihn in verschiedenen geschäfften gebrauchte/die er mit des Königes gutem vergnügen ausrichtete/ der ihn auch zu einem mitglied im grossen rath machte; zu welcher zeit Boisratier schon Ertz-Bischoff zu Bourges war. An 1415 wurde er als abgesandter nach Engeland geschickt/ und an. 1417 befand er sich auf dem concilio zu Costnitz. Er starb an. 1421. *Monstrelet.* hist.; *Robert.* & *Sammarth.* gall. christ.; *Blanchard.* hist. des maitr. des Req.

Boissardus/ (Johannes Jacobus) war gebohren zu Besançon an. 1528; und weil er ungemeine lust zu untersuchung der antiquitäten hatte/ so begab er sich aus Teutschland nach Italien/ und brauchte daselbst gantzer 6 jahr mit abzeichnung der alten marmor/ monumenten und inscriptionen/ darinnen er sehr geschickt war/ zu. Von Neapolis begab er sich darauff nach Calabrien/ und als er wegen der Banditen nicht sicher wieder zurücke reisen konte/ so schiffte er von Obranto nach Corcyra/ von dar nach Cephalonien und Zante/ und kam endlich in Morea/ von dannen er mit venetianischen schiffen nach Jerusalem und Syrien gehen wolte/ wenn ihn nicht ein hitziges fieber/ so ihn zu Modon überfallen/ daran gehindert hätte. Derohalben/ als er wieder gesund worden/ muste er sich begnügen lassen/ die bey Modon herum an der küste von Morea gelegene örter zu besehen/ und alsdenn seinen rückweg zu nehmen. Nach der zeit/ als er in seinem vaterlande wieder angelangt gewesen/ wurde er bey den söhnen Claudii Antonii de Vienne, Barons von Clervant/ hofmeister/ und that mit ihnen eine reise durch Franckreich/Teutschland und Italien; da er denn bey seiner schwester zu Mompelgard seine mit vieler mühe und gefahr zusammen gesuchte antiquitäten hinterließ/ fast alle aber verlohr/ als die lotharingischen trouppen die grafschafft Burgund ausplünderten/ und nicht mehr übrig behielt/ als diejenigen/ welche er/ ehe dieser feindliche einfall geschahe/ nach Metz gebracht hatte; doch wurde dieser verlust dadurch wiederum ersetzet/ daß/ weil bekannt war/ wie Boissard eine grosse collection von römischen antiquitäten heraus geben wolte/ ihm von allen orten viele abrisse von alten monumenten zugeschickt worden/ und hat er auch zu Franckfurt am Mayn in 6 theilen und 4 tomis in folio die antiquitates romanas publiciret/ und Theodorus de Bry und nach ihm seine beyden söhne die kupffer darzu gestochen. Er starb zu Metz/ woselbst er sich niedergelassen hatte/ den 30 oct. an. 1602. Seine eigene schrifften sind recentioris Romæ topographia; de funeribus & sepeliendi modis apud antiquos usitatis; welche beyderseits in seiner collection der römischen antiquitäten mit zu befinden; bibliotheca chalcographica illustrium virtute atque eruditione in tota Europa virorum in IV partes distincta, da er unter iedes bild einige verse/ das leben desselben mannes in sich fassende/ gesetzet hat; de divinatione & magicis præstigiis; &c. *Martin. Hanckius* de roman. rerum scriptor. t. I cap. 76; observat. hallens. t. IV observ. 1; *Bayle; Hendreich.*

Boissat oder **Boissac**/ (Petrus de) vice-stadtwogt zu Vienne/ wie auch richter in bürgerlichen und peinlichen sachen/ war berühmt zu ende des 16den und anfang des 17den seculi. In der griechischen sprache war er überaus wohl erfahren/ wie auch in der rechtsgelahrtheit und historie/ und hat man von ihm l' histoire de l' ordre de S. Iean de Ierusalem de Malthe, wie auch eine historie von dem medicäischen hause. Übrigens leistete Boissat seinem vaterlande gute dienste bey währenden innerlichen kriegen/und starb zu Vienne an. 1616. Sein sohn/Petrus de Boissat/ Herr von Licien und Avernay/ war einer von den gelehrtesten leuten seiner zeit/ und in allen wissenschafften versiret. Sein gedichte von Carolo Martello/ wird vor ein unvergleichlich werck gehalten. Er war ein mitglied der academie francoise, und starb ums jahr 1660. *Chorier* hist. de Dauph. & antiquit. de Vienne, & etat. polit. de Dauph.; *Pelisson* hist. de l' acad. franc.; &c.

Boisieu; s. Salvaing.

Boissy; s. Goufier.

Boisy/ eine herrschafft in dem lande Chablais in Savoyen/ gehöret dem ältesten aus dem adelichen hause von Veracé-Budé/ daraus ein berühmter capitain entsprossen/ nahmens Boisy/ ritter des königlichen ordens/ der nebst Montejan eine parthie von 5 oder 600 pferden unter der regierung Francisci I commandiret. Als der Käyser Carolus V Aix ausgeplündert/ und auff Marseille loßzugehen entschlossen hatte/ so nahmen Boisy und Montejan sich vor/ die feinde zu überfallen/ weil sie aber ihr volck gar zu unbedachtsam anrücken lassen/ wurden sie von den käyserlichen umringet und gefangen genommen. *Mezeray* in franc. I.

Boitzenburg/ ein mecklenburgisch städtlein und schloß zwischen Dömitz und Lauenburg/ an dem Elb-strohm gelegen/ allwo es einen berühmten zoll hat/ wird sonsten zur grafschafft Schwerin gerechnet. *Zeil.* topogr. sax. inf.

Bojuc; s. Mahomet II.

Bolaki/ ein sohn des Kosron/ welcher der älteste sohn des Gehan-guir/ Mogols in Indien/ und von diesem seinem groß-vater an. 1627 zum nachfolger bestimmet/ und weil er noch jung/ dem Asoufkan/ obersten Feldherrn der armee und ober-staats-minister recommendiret; allein/ weil dieser seine tochter an den andern sohn des Gehan-guir/ nahmens Kourom/ und hernach Scha-Gehan genannt/ vermählet hatte/ so suchte er seinem schwieger-sohne das reich in die hände zu spielen/ und damit dieses desto füglicher geschehen könte/ beredete er den jungen Bolaki/als wenn Scha-Gehan gestorben wäre/und weil er begehret hätte/ bey seinem vater begraben zu liegen/ so würde die leiche nach Agra gebracht werden/ da er denn der leiche seines vetters eine oder 2 meilen aus Agra würde müssen entgegen gehen. Scha-Gehan begab sich unterdessen unbekannter weise gegen Agra/ und als er der armee ansichtig wurde/ legte er sich in einen sarg/ welcher unter einem gezelt getragen wurde/ da denn die vornehmsten officier/ so mit Asoufkan unter einer decke lagen/ sich hinzu verfügten/ als wenn sie dem verstorbenen Printz die letzte ehre erweisen wolten. Bolaki kam auch von seiner seite dem leichnam entgegen; Asoufkan aber/ als er nun meynte/ daß es zeit wäre/ ließ er den sarg eröffnen/und Scha-Gehan präsentirte sich vor der gantzen armee/ und wurde von allen generals-personen und officirern mit allgemeinem freuden-geschrey zum König von Indien ausgeruffen. Der junge Mogul Bolaki/ der unterwegens diese post bekommen/ nahm in höchster bestürtzung die flucht/ und weil Scha-Gehan ihm nicht nachsetzen wolte/irrete er eine lange zeit als ein faquir in Indien herum; als er aber eines solchen lebens überdrüßig worden/ begab er sich nach Persien/ und ward von dem Scha-Sefi nach seinem stande unterhalten. *Taberniers* reise-beschreib. in Indien p. II c. 3.

Bolckenhayn/ eine kleine stadt in Schlesien/ im hertzogthum Schweinitz/ 2 meilen von Jauer gelegen.

Bolena/ lat. Bolina und Bolæna, eine stadt in Achaja in Morea/ mit einem bischoffthum/ unter Patrasso gehörig. Diese stadt lag nahe an dem fluß Glaubus/ nicht weit von Patrasso/ und gedencken Pausanias und Stephanus ihrer.

Bolene/ eine kleine stadt in Provence/ in der grafschafft Venaissin/ in der diöceß von S. Paul-Trois-Châteaux. Sie lieget auff der abhangenden seite eines hügels/ an dessen fuß das kleine wasser Letz vorbey flüsset/ zwischen der Rohne/ S. Paul/ Grignan/ Suse/ Orange und Pont S. Esprit. Ehemals war Bolene fester als itzo/ und siehet man noch die überbleibungen von ihrem schlosse. In den innerlichen kriegen im 16den seculo hat sie viel erlitten. Übrigens sind unterschiedene berühmte und gelehrte leute von hier bürtig gewesen.

Bolenborg/ eine kleine stadt im hertzogthum Mecklenburg/ zwischen Lübeck und Wißmar an einem Busen der ostsee/ das Bolenborgerwick genannt/ gelegen.

Bolenia/ (Anna) oder **Boulein**/ eine gemahlin des Königes Henrici VIII in Engelland/ war eine tochter des ritters Thomä Boulein/ ihre mutter aber war eine tochter des Hertzogs von Nortfolck. Sie wurde gebohren an. 1507/ und kam in dem 7den jahre ihres alters mit der schwester des Königes Henrici VIII, die an den König Ludovicum XII verheyrathet worden/ nach Franckreich. Und als diese Princeßin nach dem tode ihres gemahls wieder nach Engeland kehrete/ kam Anna Bolenia zu der Königin Claudia oder gemahlin des Königs Francisci I, und nach derselbigen tode zu der Hertzogin von Alençon; wenn sie wiederum nach Engeland kommen/ ist ungewiß/ einige meynen/ daß solches an. 1527/ andere aber/ daß es an. 1525 geschehen. Dem sey/ wie ihm wolle/ es wurde dieselbe bey der gemahlin des Königes Henrici/ Catharina/ hof-dame/ da denn dieser König sich bald in dieselbige verliebte; sie aber/ damit sie dieser gelegenheit sich recht bedienen möchte/ wolte den willen des Königes nicht erfüllen/ wofern er sie nicht heyrathete; wodurch Henricus auff die gedancken gebracht wurde/ sich von seiner gemahlin Catharina scheiden zu lassen/ und muste zum vorwand dienen/ daß Catharina vorher seines brudern Arthuri gemahlin gewesen/ und daß er also nicht länger mit gutem gewissen in dieser ehe bleiben könte. Henricus heyrathete hierauff diese Annam zwar heimlich den 14 nov. an. 1532/ so bald er aber merckte/ daß sie schwanger war/ ließ er diese heyrath öffentlich kund machen/ und declarirte an. 1533 die Annam zur Königin/ welche darauff den ersten junii gekrönet wurde. Der König blieb auch in seiner liebe gegen sie ziemlich beständig/ biß daß er auff die Janam Seymour eine liebe warff/ da denn die liebe gegen die Annam Boleniam sich in die gröste grausamkeit verwandelte. Sie wurde beschuldiget/daß sie dem König untreu geworden/ und so wol mit ihrem eigenen bruder als auch mit andern personen blut-schande und ehebruch getrieben. Gleichwie aber Anna solches alles beständig leugnete/ so wolten auch die/ welche mit ihr die sünde solten begangen haben/ solches keinesweges gestehen/ ausser daß ein musicus, nahmens Smeton/ solches gestand/ ihm vielleicht dadurch einige gnade zu erhalten/ und der straffe/ womit die andern solten belegt werden/ zu entgehen. Doch dieses bekannte Anna Bolenia/ daß sie vorher/ ehe sie den König geheyrathet/ mit dem Grafen von Perci sich versprochen gehabt/ weßwegen ihre heyrath mit dem König vor null und nichtig erkannt wurde/ welches sie darum soll gethan haben/ daß um so viel desto weniger sie eines rechten ehebruchs könte beschuldiget werden/ indem zwischen ihr und dem König keine rechte ehe gewesen/ damit sie also eine desto gelindere straffe erhalten möchte/ worauff sie denn auch den 19 may an. 1536 mit bezeugung einer grossen hertzhafftigkeit und beständigkeit enthauptet wurde. Ihre tochter war Elisabetha/ die hernachmals zur regierung kom-

Digitized by Google

kommen. *Sanderus* hist. schismat. anglic.; *Burnet* hist. reform. anglic. p. 1 l. 3 &c.; *Gratianus* de casibus virorum & fœm. illustr.; *du Chesne* hist. d' Angleterre; *Larrey* hist. d' Angleterre t. I; *Leti* hist. de la Reine d' Elisab. t. I; *Bayle*.

Regenten in Böhmen.

Boleslaus I, Hertzog in Böhmen/ ein sohn Wratislai und bruder Wenceslai S. brachte auff anstifften seiner mutter Drahomirä/ so noch der heydnischen religion zugethan/ diesen seinen bruder an. 938 zu Buntzlau um/ dessen sich der Käyser Otto I annahm/ und den Boleslaum so wohl deßwegen/ als weil er nicht auff des Käysers citation gleich seinem bruder Wenceslao sich auff dem reichs-tage hatte einfinden wollen/ mit krieg überzog. Boleslaus befestigte die stadt Boleslavia oder alt-Buntzlau/ schlug des Ottonis trouppen/ und führte den krieg mit grosser standhafftigkeit/ wiewol mit veränderlichen glücke bey die 14 jahr fort/ als er aber endlich von diesem Käyser in der stadt Buntzlau belagert wurde/ und es an dem war/ daß sie mit sturm solte eingenommen werden/ ergab er sich/ und ward zu gnaden angenommen. Hierbey wird von einigen erzehlet/ daß Boleslaus in der käyserlichen küche einen kessel habe halten müssen/ welches als ein zeichen des Truchsessen oder küchenmeister-amts ausgeleget wird/ und sagt Balbinus, daß man viel bilder von dem Boleslao und seinen kindern gesehen/ darauff der kessel mit hinzu gemahlt gewesen/ daraus endlich auff verordnung des Käysers und Churfürsten/ oder aus unwissenheit der mahler eine welt-kugel zum zeichen des ertz-truchses-amts gemacht worden. Es begleitete auch Boleslaus den Käyser biß nach Regenspurg/ schlug die Moravos und Hunnen/ die an. 953 in Böhmen eingefallen/ und trug ein grosses bey/ daß die Hunnen an. 955 an dem Lech geschlagen worden. Er führte auch/ nachdem er vom Ottone überwunden/ ein besseres leben/ und gieng damit um/ ein bischoffthum auffzurichten. Endlich so starb er an. 967 im 58sten jahr seines alters und 37sten seiner regierung; und wird als ein sehr kriegerischer Herr/ dessen ansehen auch schon entsetzlich gewesen/ beschrieben. Mit seiner gemahlin/ Bozena von Stochow/ hat er/ nebst Boleslao II, der ihm succediret/ noch andere kinder gezeuget/ darunter sonderlich berühmt/ Dambrowka/ die an Miecislaum/ Hertzogen von Pohlen/ verheyrathet worden/ und dieses land an. 965 zum christlichen glauben gebracht. *Dubravius* l. 4. 5 &c. hist. Boh.; *Witikindus* l. 2. 3 annal.; *Ditmarus* l. 2; *Cosmas* in hist. Böh.; *Pessina* in prodromo Moravogr.; *Æneas Sylvius*; *Pulkava* hist. Boh.; *Hagecius* in annal.; *Goldast.* l. 2 de juribus Boh. c. 3 n. 16 & l. 3 c. 8 & 14; *Gerbold.* de septemvir. c. 7 & 10; *Boh. Balbinus* in epitome histor. rerum bohem. l. 1 & in miscell. l. 7 sect. 1 cap. 15; &c.

Boleslaus II pius, ein sohn des vorhergehenden/ welchem er succedirte. Er bemühete sich/ die christliche religion in Böhmen recht auszubreiten/ erlegte in etlichen schlachten die sich ihm widersetzende Heyden/ bauete verschiedene kirchen/ und stifftete das bißthum zu Prage/ darinnen seiner schwester Strzezislavä/ die den Grafen von Slaunicz geheyrathet/ sohn/ S. Adalbertus der erste Bischoff war. Es bauete auch Boleslaus an. 973 an dem orte/ da er die Heyden biß auffs haupt geschlagen/ die stadt neu-Buntzlau. Er bekriegte auch die Pohlen/ welche ihn sehr beleidiget hatten/ und gewann ihnen ihre hauptstadt Cracau ab. Ferner war er glücklich wider die armee des Käysers Ottonis II, die in Böhmen eingefallen war/ nahm auch anno 987 mit list die stadt Meissen ein/ und starb den 7 febr. an. 999/ nachdem er 32 jahr regieret hatte. *Dubravius*; *Cosmas*; *Hagecius*; *Fabric.* l. 1 annal. urb. Misnæ; &c. *Boh. Balbinus* in epitome hist. rer. Boh. l. 2 & in miscell. l. 4 & l. 7 sect. 1 c. 16.

Boleslaus III, ein sohn des vorhergehenden/ welchem er in der regierung/ nicht aber in den tugenden succedirte/ sintemal er durch seine trägheit dasjenige wieder verlohren/ was sein vater in Meissen und Pohlen erobert hatte. Seinen brüdern aber/ Jaromiro und Volabrico/ thät er grosses übel an/ indem er jenen seiner mannheit berauben/ diesen aber fast tödlich verwundet aus dem lande jagte. Allein er wurde vor solche boßheit wiederum bezahlet/ als Boleslaus aus Pohlen ihn unter dem schein der freundschafft zu sich nach Cracau lockete/ und daselbst seiner augen/ und dadurch seines reichs berauben ließ. Denn weil er hierdurch zur regierung untüchtig gemacht worden/ ward selbige Wladibojo oder Wlademario übergeben. Boleslaus aber soll noch viele jahre hernach gelebet/ und noch unterschiedene händel angefangen haben/ deßwegen ihn auch an. 1010 der Käyser Henricus mit krieg überzogen. In welchem jahr auch Boleslaus seinem schwiegersohn die vogtey des schlosses zu Meissen auffgetragen/ wie Ditmarus und Fabricius melden. *Dubravius* hist. Boh. l. 6; *Weteslau* in geneal. princ. Boh.; *Æneas Sylvius*; *Cosmas*; *Hagecius*; *Michov.* hist. polon. l. 2 c. 5; *Cromer.* hist. pol. l. 3; *Fabricius* in origin. sax. l. 2. 3; *Goldastus* l. 2 cap. 4 n. 12; &c. *Boh. Balbinus* in epit. l. 2 & in miscellan. l. 7 §. 1 cap. 17.

Könige in Pohlen.

Boleslaus I Chrobri, König in Pohlen/ war ein sohn Hertzogs Miecislai oder Mieczslai und der Dambrowka/ des Hertzogs Boleslai I in Böhmen tochter sohn. Sein vater/ nachdem er den christlichen glauben angenommen/ soll er von dem Pabst begehret haben/ daß er ihm auch den titul eines Königs geben möge/ welches er ihm aber abgeschlagen. Als aber hierauff sein sohn Boleslaus an. 999 zur regierung gelangte/ so geschahe es/ daß der Käyser Otto III nach Pohlen zu dem leichnam S. Adalberti/ welchen Boleslaus aus Preussen hatte bringen lassen/ wahlfahrete/ und von dem Boleslao zu Posen und Gnesen sehr wohl empfangen ward/ welches ihn bewegte/ Boleslaum zum Könige von Pohlen zu creiren/ welches an. 1001 geschehen/ wie solches nicht allein alle pohlnische historici nach dem Dlugoso, sondern auch Dubravius, Kranzius, u. a. m. einmüthig behaupten; iedoch Vincentius Kadlubko, der älteste scribent der pohlnischen historie und sein commentator, der auch noch vor dem Dlugosso gelebet/ melden nichts davon/ daß der Käyser Otto den Boleslaum zum König gemacht/ sondern legen vielmehr schon den vorhergehenden Fürsten den titul der Könige bey/ und sagen/ der Käyser habe nur seine eigene krone vom haupt genommen/ und selbige mit grosser ehrerbiethigkeit dem Boleslao auffgesetzt. Ja auch Ditmarus, ob er zwar des Käysers wahlfahrt zum S. Adalberto beschreibet/ gedencket doch nicht mit einem wort/ daß der Käyser Boleslao die königliche würde conferiret/ noch daß dieser sie wider des Käysers willen angenommen habe/ wie Wippo und Gotfridus viterbiensis vorgeben. Die wahrscheinlichste meynung scheinet zu seyn/ daß der Käyser Otto den Boleslaum aus höfflichkeit einen König genennet/ wie bey den Abendländern die gewohnheit war; indem unstreitig/ daß Boleslaus diesen titul geführet. Übrigens war er ein sehr kriegerischer Herr/ deßwegen ihm auch der nahme Chrobri beygeleget worden. Weil Boleslaus III, Hertzog aus Böhmen/ einen einfall in Pohlen gethan/ gieng dieser Boleslaus Chrobri mit seiner armee in Böhmen/ eroberte Prage/ und ließ Boleslao III die augen ausstechen. Jaroslaum/ den vornehmsten Hertzog von Rußland/ welcher mit einer grossen macht wider ihn im anzuge war/ hat er in einer blutigen schlacht erleget/ die haupt stadt von Rußland Kyow erobert/ grosse schätze von dannen hinweg geführet/ und alle rußische Printzen sich zinßbar gemacht. An. 1012 bekriegte er die Sachsen/ folgendes jahr brachte er Pommern/ Cassuben und die diesseits der ostsee gelegene slavische provintzen nebst Schlesien und Laußnitz unter seinen gehorsam. Hierauff wendete er sich nach Preussen/ da sich die vornehmsten Herren ergaben/ und einen jährlichen tribut zu liefern versprachen/ worauff er das land von weiterer verwüstung verschonete. Sein letzter zug war nochmals wider Rußland/ denn weil Jaroslaus heimlich in Pohlen hatte einfallen wollen/ so gieng Boleslaus in Rußland/ und erlegte seine feinde um den fluß Bug/ drung hierauff weiter in das feindliche land biß an den Onieper-fluß/ und eroberte die darinnen gelegene schlösser/ daß also die gräntze seines reichs sich von dem Onieper biß an die elbe und das balthische meer erstreckte. Und soll er zum andencken/ wie weit sich seine siegreiche waffen ausgebreitet/ zur gräntze gegen die Sachsen in den fluß Szulawa (wie ihn Michovius nennet), wider die Russen in den Onieper/ und bey den Preussen in dem fluß Ossa eiserne seulen habe auffrichten lassen. Endlich/ nachdem er von seinen vielen travaillen abgemattet/ starb er den 3 april an. 1025/ oder wie Michovius will/ an. 1014/ im 58sten jahre seines alters/ nachdem er 25 jahr regieret hatte; ihm succedirte Mieszko oder Myeczlaus II. *Vinc. Kadlubko* l. 2 chron. epist. 11 p. 133 & commentator ejus p. 133; *Ditmar.* l. 4 & 5 hist.; *Wippo* ad an. 1024; *Gotfrid viterbiensis* ad an. 1020 p. 11 chron.; *Matthias à Michovia* chron. polonor. l. 2 c. 4 seq.; *Alex. Guagnini* comp. chronic. polon.; *Mart. Cromerus* in chron. polon.; *Dubravius* l. 6 hist. bohem.; *Krantzius* l. 2 Wandal. c. 36; *Curei* annal. Silesiæ; *Boh. Balbini* epit. rer. bohem.; *Christ. Hartknoch.* de republ. polonica l. 1; &c.

Boleslaus II, zugenannt der kühne und der grausame/ war gebohren anno 1043/ und war der ältere sohn des Königs Casimiri I, nach dessen tode er an. 1058 auff dem reichs-tage zu Gnesen zum König erwehlet worden/ weil er wegen seiner großmüthigkeit und freygebigkeit vor seinem andern bruder würdig hierzu geachtet wurde. Er bekriegte die Böhmen und Russen mit ziemlich gutem glück/ war auch in Ungarn siegreich wider Andream/ welcher das reich dem Bela entzogen hatte/ den er aber wiederum auff den thron setzte; dergleichen that er auch Izeslao/ dem Printzen von Kiow/ seinem vetter/ nachdem er seine rebellische unterthanen abgestraffet hatte; allein/ alle die gute hoffnung/ die man sich von seinen tugenden und guten aufführung machte/ wurde durch seine hervorbrechende laster und tyranney verdorben. Denn die wollüstige lebens-art in einem winter-quartier in Rußland veränderte gäntzlich sein kriegerisch gemüthe/ und ergab er sich zu Kiow den allerschändlichsten lastern/ ja gar der sodomiterey; dahero auch die göttliche straffe nicht länger aussenblieb/ sintemal der König von iederman verachtet und von den seinigen verlassen wurde. Denn weil der krieg bey 7 jahr gewähret hatte/ hatten sich die pohlnischen weiber/ derer ihre männer bey der armee waren/ an ihre knechte gehänget/ und als solches in dem lager erschollen/ begaben sich die meisten/ ob es gleich der König nicht zulassen wolte/ nach hause/ welcher darauff nur eine kleine armee übrig behielt/ mit welcher er in Pohlen kam/ und diejenigen/ so hinweg gegangen/ verfolgte/ und die erstern/ so er kriegen kunte/ am leben/ die andern aber mit gefängniß/ einziehung ihrer güter und exilio straffte. Die frauens-personen/ der ihre männer geschonet hatten/ schändete er/ und ließ ihre säugende kinder wegreissen und davor junge hunde an ihre brüste legen. Diesem tyrannischen und gottlosen leben hätte sich der Ertz-bischoff von Gnesen widersetzen wollen/ weiln aber sich selbiger vor dem König fürchtete/ so redete dem König Stanislaus der Bischoff von Cracau deßwegen zu. Und weil der König sich gar nicht bessern wolte/ thät er ihn im bann/ und als er ihn nicht in die kirche zu Cracau lassen wolte/ schwur der König ihn umzubringen: derohalben sich Stanislaus bey einem jahr verborgen hielte. Als er aber an. 1079 in der kirche S. Michaelis messe hielt/ und der König solches erfahren/ so begab er sich mit vielen soldaten dahin/ schickte einige soldaten in die kirche/ welche ihn von dem altar wegreissen solten; als sie es aber zu dreyen malen nicht verrich-

Digitized by Google

ten kunten/gieng der König selber hinein / hieb ihn/ als er noch messe laß/ in den kopff/ und schlug ihn darnieder; worauff seine bedienten darzu kamen / und ihn / wie man sagt / in 72 stücke zerhauen. Als dieses der Pabst Gregorius VII erfahren / befahl er dem Ertz-bischoff von Gnesen und allen Bischöffen in Pohlen / daß sie alle kirchen zuschliessen/ den König in bann thun / und hinführo niemanden mehr/ ohne special-erlaubniß/ zum König in Pohlen krönen solten. Doch/ obgleich der Pabst alle unterthanen des Königs / von dem gehorsam gegen den König losgezehlet hatte / so regierte er doch noch ein jahr/ wiewohl in höchster verachtung/ und entzogen sich auch die rußischen Fürsten seiner bothmäßigkeit. Als er aber endlich erfahren/ daß einige der vornehmsten eine conspiration wider ihn hätten / so entflohe er mit seinem sohne Miecislao und wenig andern nach Ungarn / zu dem Könige Ladislao/ einem bruder des Geisä/ welche beyde er vorher wieder in Ungarn restituiret hatte / war da von dem Ladislao sehr wohl auffgenommen/ und blieb einige zeit bey ihm; soll aber hernachmals an. 1081 sich selber umgebracht haben / oder wie andere wollen / auff der jagd von seinen hunden zerrissen worden seyn; wiewol noch andere vorgeben/ daß er sich in unbekannten kleidern in ein kloster in Kärndten oder Tyrol begeben. Seine gemahlin war Vissesława/ eines rußischen Fürstens tochter/ mit welcher er einen sohn/ Miecislaum / gezeuget/ welcher von seines vatern bruder wieder in Pohlen gerufften worden / und an. 1089 ohne kinder gestorben. *Matth. de Michobia* chronicon regum Poloniæ l. 2 c. 16 seq.; *Cromerus* hist. polon. l. 4; *Dubravius* hist. bohem.; *Iob. Dlugossius* in legenda S. Stanislai; *Sim. Starowolscii* vitæ Antist. Cracov. pag. 28 seq.; *Hankius* de Sil. reb. cap. 8; &c.

Boleslaus III, Hertzog und ober-Regent in Pohlen / Krzivovsti oder distortus vom krummen maule / welches er durch eine kranckheit bekommen/ also zugenannt; war ein sohn Vladislai I, und gebohren an. 1085. Er kam zur regierung nach seinem vater an. 1103/ wiewol ihn sein unächter bruder/ Sbignevius / die krone streitig machte/ und den König in Böhmen/ Borzivojum und Svandopolkum/ den Hertzog in Mähren/ wider ihn erregte / welche er aber durch seinen General Zelislaum schlug. Er fiel auch selber nachgehends in Böhmen und Mähren ein/ und verwüstete es mit feuer und schwerdt. Deßgleichen griff er Pommern an/ und nachdem er viel städte darinnen erobert / kehrte er mit reicher beute wieder zurück. Unterdessen kam Borzivojus/der König von Böhmen/ welcher aus dem reich vertrieben/ zu ihm/ und begehrte hülffe wider Svandopolkum/ welchen Boleslaus auch wieder in sein reich einsetzte / und Böhmen durchstreiffte. Endlich nahm er noch einen zug in Pommern vor/ verwüstete selbiges/ und nahm die Hertzoge gefangen. Der Käyser Henricus V, welcher mit Boleslao nicht zufrieden war / daß er Böhmen so offt beschädiget hatte/ führte mit beystand Svandopolki/ eine grosse armee wider ihn in Schlesien/ belagerte Glogau/ und thät grossen schaden in Schlesien/ weil er auch nicht friede machen wolte/ so zog ihm Boleslaus mit seinen trouppen entgegen/ lieferte ihm eine meile von Breßlau an der Weida an. 1109 eine grosse schlacht/ darinnen viele von den Käyserlichen geblieben / die gantze armee zerstreuet / und der Käyser selbst kaum davon gekommen. Es wird auch noch biß ietzo der ort/wo die schlacht geschehen/ Hundefeld genennet/ weil die todten cörper wegen der grossen menge nicht haben können begraben werden / sondern von den hunden sind verschleppt worden. Als er aber im folgenden jahr einen zug nach Rom vorhatte/ schickte er abgesandte an den Boleslaum/ weil er fürchtete/ daß er unterdessen ins reich einfallen möchte/ und ließ ihn nach Bamberg zu sich bitten/ woselbst er sich mit Adelheid/ des gedachten Käysers Henrici IV tochter/ vermählte / und also friede geschlossen wurde. Als an. 1113 die Preussen und Pommern in Masau eingefallen / schlug er selbige zurück / und als sie nochmals ihre kräffte wider ihn zusammen genommen/ musten sie gleichfalls den kürtzern ziehen. Hierauff nahm er einen zug auff der see nach Dänemarck vor/ und brachte an. 1124 grosse schätze und einige vornehme leute mit heraus / wolte aber das angebothene reich nicht annehmen. Als er wiederum in Pohlen gekommen/ griffen ihn die Fürsten in Rußland mit krieg an/ musten aber unten liegen/ und büßten 3 von ihnen das leben ein; hernachmals erbothen sie sich/ dienstbar zu seyn / und verleiteten ihn auch/ unter dem schein der freundschafft/ in einen hinterhalt/ überfielen ihn mit einer grossen macht/ und weil der Woywoda von Crakau/ so bey ihm war/ mit den seinigen die flucht genommen/ muste er endlich / nachdem er sich tapffer gewehret/ auch retiriren/ welches ihm dermassen nahe gieng/ daß er an. 1139 starb / nachdem er 54 jahr alt worden und 36 jahr regieret hatte. Er hat 47 schlachten gehalten/ ausgenommen die kleinern scharmützel/ und in allen / ausgenommen in der letztern mit den Reussen/ den sieg davon getragen. Er hat 2 gemahlinnen gehabt/ Sibislavam/ Svandopolki Michaelis/ Fürsten in Kiow/ tochter/ und Adelheid/ Käysers Henrici IV, schwester. Er hinterließ 5 söhne/ unter welche er noch bey leben seine länder theilete. Vladislaus/ der ältere/bekam Cracau/ Siradien/Schlesien und Pommern/ Boleslaus Crispus/ Masau und Cujavien / Mieslaus / Gnesen/Posen und Calisch/ Henricus/ Lublin und Casimir/ Henricus aber der jüngere/ hat fast nichts bekommen. *Vincent. Kadlubko* in hist. polon. l. 3 epist. 19; *Ioh. Dlugossius* in hist. polon. l. 4; *Matth. a Michobia* l. 3; *Cromerus* l. 5; *Guagninus* hist. polon.; *Saxo* hist. dan.; *Albert. Crantz.* Dania; *Dubravius* hist. bohem. l. 11; *Tho. Ioan. Persina de Czechorod* Mas Morauicus l. 3 c. 3; *Curæi* annal. gentis Sil.; *Mart. Hankii* de Silesiorum rebus exerc. c. 10.

Boleslaus Crispus, von den krausen haaren also zugenannt/ ein sohn Boleslai III, wurde zum Hertzog und ober-Regenten in Pohlen erwehlet/ nachdem sein bruder/ Vladislaus II, an. 1146 vertrieben worden. Der Käyser/ Conradus III, lag ihn zum öfftern an/ daß er seinem vertriebenen bruder einiges land wiederum einräumen solte/ welches er aber gar nicht einwilligen wolte / derohalben ihn der Käyser in Schlesien bekriegte/ aber unverrichteter sachen wieder abziehen muste. Dieserwegen führte er auch mit dem Käyser Friderico barbarossa krieg/ welcher ihn endlich nöthigte/ mit diesen bedingungen friede zu machen / zumahl da er sich nicht in allen stücken als ein vasall des reichs verhalten hatte / daß er Vladislao Schlesien und seine andern länder wieder einräumen solte. Es starb aber Vladislaus bald darauff anno 1159 / und seine kinder kunten nicht eher etwas erhalten/ biß der Käyser Fridericus nach beygelegtem mayländischen kriege an. 1163 wiederum in Schlesien kam/ und den pohlnischen Fürsten ernstlich befahl / ihr versprechen zu halten. Nach diesem gieng anno 1164 Boleslaus mit hülffe seiner brüder nach Preussen/ welches er mit feuer und schwerdt verwüstete/ und die Preussen zum christlichen glauben zu bringen suchte. Allein die Preussen fielen hernachmalen in Pohlen ein/ und etliche vornehme von ihnen giengen zu den Pohlen über/vorgebende/daß sie ihnen den rechten weg in Preussen weisen wolten/welches ihnen auch die Pohlen in so weit glaubten / daß sie ihnen ihre armee zu commandiren gaben. Allein diese führten die Pohlen in einen sumpffichten und marastigen ort / da sie von den Preussen angefallen und hefftig geschlagen worden: Worbey auch Henricus/ des Boleslai bruder geblieben. Boleslaus starb endlich den 30 september an. 1173 im 24sten jahr seiner regierung und 46sten seines alters. Seine erste gemahlin war Anastasia/ eine tochter des Fürsten Wseuolodomi von Reussen/ und die andere Helena/ eine tochter Roscislai/ Hertzogs von Przemislaw/ mit welcher er Boleslaum und Lescum gezeuget/die aber vor ihm gestorben. *Vinc. Kadlubko* l. 4 chron. pol.; *Dlugossus* l. 5; *Matth. à Michobia* l. 3; *Mart. Cromerus* l. 6; *Guagninus* in chron. polon.; *Guntherus Ligurinus*; *Radevicus frisingensis* in chronic. l. 1 c. 45 *Otto de S. Blasio* in appendice ad Otton. Frisingensis de Frideric. I reb. gest. c. 7; *Schackfusius* in chronico Silesiæ; *Cyriac. Spangenberg.* mansfeld. chronik; *Mart. Hankius* de silesiorum rebus c. 11; *Hartknoch.* preussisf. chronik p. 222; &c.

Boleslaus V, zugenannt Pudicus, ober-regent und Hertzog in Pohlen/ kam nach seines vatern Lesconis des weisen tode an. 1227 zur regierung / als er nur 7 jahr alt war / und muste viel bey seiner minderjährigkeit erdulten von denjenigen / so gleichfalls die regierung haben wolten. Er wurde von seines vatern bruder/ Conrado/ Hertzog in der Moscau/ in hafft genommen/ darauff er aber heimlich entkam/ und führte Hertzog Henricus barbatus von Breßlau die obervormundschafft darüber er aber viel verdrüßlichkeit hatte / iedennoch die oberhand behielt. Doch war es noch ein grösser übel / als an. 1241 eine grosse anzahl Tartarn in Pohlen/ Reussen und Schlesien einfielen und diese länder grausam verwüsteten; dahero die Pohlen mit hülffe Henrici pii, Hertzogs in Schlesien und zu Breßlau / den Tartarn unweit Lignitz eine schlacht lieferten / darinnen sie aber biß auffs haupt geschlagen wurden / und damit die Tartarn die anzahl der gebliebenen feinde wissen möchten schnitten sie ieglichem das rechte ohr ab/ womit sie 9 säcke fülleten. Es büssete auch selbst Hertzog Henricus pius, der die christliche armee commandiret/ hierbey das leben ein/ und Boleslaus muste für der Tartarn macht in Ungarn entweichen / da inzwischen Boleslaus Calvus / Hertzog in Schlesien / von den pohlnischen ständen beruffen/ durch den tod aber bald weggeräumet ward. Kömmt also Boleslaus wiederum zum regiment; nachgehends machten ihm die Reussen und Litthauer/ auff anstifften Hertzogs Conradi / viel verdruß/ welche er aber besiegte. An. 1258 plünderten die Tartarn noch einmal Crackau/ und retirirte er sich zum andern mal zu seinem schwager/ König Bela/ in Ungarn. An. 1267 kamen die Tartarn wieder/ wurden aber den 13 jun. von Petro/ dem Woywoden zu Crackau / geschlagen. Er hat den erschlagenen Bischoff / Stanislaum / canonisiren lassen/ und ist an. 1279 den 10 dec. im 52sten jahr seines alters gestorben. Seine gemahlin war Kunigundis/ eine tochter des Königs Belä IV von Ungarn/ mit welcher er aber in beständiger enthaltung von der ehelichen pflicht/wie man sagt/ gelebet/ und ist sie nach seinem tode eine nonne in dem orden S. Clarä worden. *Matth. à Michobia*; *Cromer.*; *Dlugossus*; *Guagnin.*; *Dubrav.* hist. bohem.; *Curæus schickfus*; *Luca* schles. chronick; &c.

Boleslaw/ eine stadt in Böhmen; s. Buntzlau.

Bolgius oder **Belgius**/ ein Fürst der Celten und Galater/ succedirte seinem vater Cerinthio. Er bekriegte die Macedonier / und brachte in einer schlacht Ptolemäum Ceraunum/ den König der Macedonier um. *Pausanias.*

Bollandus/ (Johannes) ein Jesuit / war gebohren zu Tillemont in Niederland den 13 aug. an. 1596. Als er 16 jahr alt war/ begab er sich in den Jesuiter-orden/ und erlangte nicht allein in Niederland/woselbst er lange zeit docirte / sondern auch bey den ausländern einen grossen ruhm. Am meisten aber hat er sich durch herausgebung der leben der heiligen berühmt gemacht. Denn zu anfang des verwichenen seculi hatte Heribertus Roswevdus ein Jesuit/ sich vorgenommen/ in 18 voluminibus die leben der heiligen ans tages-licht zu stellen/ und hierzu sich einen grossen vorrath angeschafft/ als er aber noch nicht einmal den ersten tomum zu ende gebracht / ward er durch den tod hinweg genommen/ da denn niemand vor geschickter gehalten wurde/ dieses grosse werck hinauszuführen als Bollandus. Welcher / indem er sahe/ daß bey denen leben der heiligen noch viel ungewisses und confuses verhanden/ wolte er solches alles untersuchen und corrigiren/dazu er sich

Digitized by Google

er ſich Sobofredum Henſchenium von ſeinem orden zu einem mitgehülffen annahm/ und alſo an. 1643 zu Antwerpen 2 volumina heraus gab/ darinnen die leben derjenigen heiligen enthalten/ derer gedächtniß die römiſche kirche im monat januario zu feyren pfleget. Funffzehen jahr hernach/ an. 1658/ ſtellte er gleichfals zu Antwerpen die leben der heiligen des monats februarii in 3 volum. am tag/ und als er mit denen folgenden beſchäfftiget war/ ſtarb er den 13 ſeptember an. 1665/ da denn Henſchenius mit beyhülffe Danielis Papebrochi/ gleichfals eines Jeſuiten/ an. 1668 die leben der heiligen des monats martii in 3 groſſen volumin. in fol. zu Antwerpen heraus gegeben/ und dieſe arbeit nebſt dem Papebrochio durch den monat april und may continuiret/ und von denen leben/ ſo in jenem monat gehören/ an. 1675 3 tomos, wie auch von denen/ ſo in die 16 erſten tage des maymonats fallen/ an. 1680 gleichfals 3 tomos ediret. Die/ ſo in denen übrigen tagen des maji gefeyret werden/ ſind an. 1685 und 1688 mit beyhülffe der Jeſuiten Franciſci Baertii/ und Conradi Janingi/ in 3 tomis zum vorſchein kommen/ welchem folgends noch der 7de tomus von den 3 letzten tagen des maji hinzu gefüget worden. Sonſt was Bollandum anlanget/ ſo hat er noch verſchiedene andere ſchrifften heraus gegeben/ als notitiam Galliarum & Belgii ex actis ſactorum; Brevem notitiam Italiæ, carmina, orationes &c. meiſtentheils aber ohne/ oder unter einem fremden nahmen. Sein leben iſt dem erſten tomo des monats martii vorgeſetzt. *Alegambe* in bibl. ſcr. S. I; *Valer. Andreæ* bibl. Belg.; *Miræus* de ſcr. ſec. XVII; *Hendreich*; *&c.*

Bollerbad/ iſt ein berühmter geſund-brunn im hertzogthum Würtenberg/ eine viertel-meile von dem flecken Boll/ im amt Göppingen/ eine tage-reiſe von Stutgard gelegen. Er ward im 16den ſeculo/ als das hertzogthum Würtenberg Hertzog Friderico heimgefallen/ recht in auffnehmen gebracht/ und etliche jahr darnach an. 1598 von Johanne Bauhino/ würtenbergiſchem leib-medico/ wie auch an. 1650 von D. Hieronymo Walch/ phyſico zu Göppingen/ und im Boller-bade eine beſchreibung von der krafft und würckung dieſes bades im druck heraus gegeben worden. *Thuanus* hiſt. l. 109; *Zeileri* topogr. Suev.

Bollerbrun in Weſtphalen; ſ. Bullerbrun.

Bologna; ſ. Bononien.

Bolſec/ (Hieronymus) hat ſein gedächtniß durch einige ſatyriſche ſchrifften/ welche von denen mönchen offt angeführet worden/ bey den nachkommen erhalten. Er war ein Carmeliter-mönch zu Paris/ und nachdem er gar zu frey geprediget/ entflohe er nach Italien/ zu der Hertzogin Renata von Ferrara/ bey welcher ſich damahls viele auffhielten/ die wegen der religion verjaget wurden. Er practicirte hierauff die medicin/ und begab ſich im eheſtand/ gieng von dannen als ein medicus nach Geneve/ und weil es ihm in dieſer profeſſion nicht recht gelingen wolte/ ſo legte er ſich auff die theologie und unterſtunde ſich ins geheim die lehre des Pelagii auszubreiten. Calvinus bemühete ſich zwar/ ihn von dieſem irrthum abzubringen/ allein Bolſec unterließ nicht/ öffentlich wider die gnaden-wahl anzüglich zu reden/ und weil Calvinus mit zugegen geweſen/ ſuchte er ihn in ſeiner meynung zu überführen/ es fehlte auch nicht viel/ daß Bolſec nicht in arreſt genommen wurde. Die ſache kam hierauff zur weitern unterſuchung/ und ward er als ein auffwiegler und Pelagianer den 23 december an. 1551 aus dem Genffer gebiet verbannet/ bey ſtraffe des ſtaupen-ſchlags/ wenn er wieder käme. Er begab ſich derohalben in einen benachbarten ort/ welcher unter dem Canton Bern gehörete/ weil er auch daſelbſt einige händel anfieng/ wurde er gleichfalls aus dieſem gantzen Canton verwieſen. Hierauff kehrete er wieder nach Franckreich/ und hielt ſich zu denen proteſtirenden anfangs zu Paris/ hernach zu Orleans/ und bezeugte ein groſſes verlangen nach einem predigt-amt/ und mit der Genffer kirche ausgeſöhnet zu werden. Allein/ als ſich die verfolgung wider die proteſtanten erhube/ trat er wieder zu ſeiner vorigen religion über/ und ſuchte die medicin hervor/ ließ ſich zu Autun nieder/ verheyrathete ſich daſelbſt/ veränderte aber hernachmahls mehr als einmahl ſeinen wohn-platz/ und befand ſich an. 1582 zu Lion/ da er ein buch wider den Theodorum Bezam/ unter dem titul hiſtoire de la vie, mœurs, doctrine & deportemens de Theodore de Beze dict le ſpectable, grand miniſtre de Geneve, zu Paris heraus gabe/ und bald hierauff ſtarb/ indem er ſchon an. 1585 nicht mehr am leben geweſen. Er hat/ nachdem er zu der römiſchen kirche wieder übergangen/ einen groſſen eiffer gegen die proteſtirenden verſpüren laſſen/ und an. 1577 l'hiſtoire de la vie, moeurs, actes, doctrine, conſtance & mort de Iean Calvin jadis miniſtre de Geneve heraus gegeben. Sonſt ſoll er auch le miroir de verite au Roy Charles IX &c. geſchrieben/ und la Croix du Maine legte ihm noch einige andere tractate bey/ ſo aber nicht von ihm verfertiget ſind. *Beza* ad Claud. de Xaintes apolog. altera oper. t. 2 p. 345 & in vita Calvin. t. 3 p. 374 ſeq.; *du Verdier Vauprißas*; *la Croix du Maine*; *Bayle*.

Bolſena/ eine ſtadt in Italien/ ſonſt zu Toſcanien/ itzo zu dem patrimonio Petri gehörig. Die alten nenneten ſie Volſinium, und hatte ſie ein biſchoffthum/ ſo nach Orvieto verleget worden/ ſo nicht weit davon entfernet iſt. Es befindet ſich auch ein ſee/ welcher von dieſem ort Bolſena genennet wird/ und darinnen 2 inſuln ſeyn/ davon die eine/ nahmens Mattana deßwegen berühmt iſt/ weil die Königin Amalaſuntha daſelbſt geſtorben. Die andere heiſt Biſentina. *Strabo* l. 5; *Livius* l. 9 & 10; *Volaterran.*; *Leand. Alberti*; *&c.*

Bolswart/ eine ſtadt in Weſt-Frießland/ zwiſchen Sneck und Hartingen gelegen/ ſie iſt ſehr alt/ und war mit unter die hanſee-ſtädte gezehlet. *Werdenhagen* de reb. Hanſ. p. IV.

Bolzano/ eine kleine ſtadt in Italien/ in dem gebiete von Vicenza/ denen Venetianern zugehörig. Ein ander Bolzano/ teutſch Botzen genannt/ liegt im tridentiniſchen/ welche eine gute handels-ſtadt iſt/ und viel weine/ auch ſeiden-waaren nach Tyrol ſchaffet.

Bombaim/ eine kleine inſul im königreich Decan an dem meer-buſen von Cambaya gelegen/ welche die Portugieſen an. 1662 an Engeland/ vermöge derer mit König Carolo II getroffenen heyraths-tractaten abgetreten haben.

Bombaſius oder **Bombaſio**/ (Gabriel) war von Reggio einer ſtadt im modeneſiſchen/ und lebte im 16den ſeculo. Er war nahe verwandt mit dem Arioſto/ und ein poet/ gleichwie derſelbe/ hinterließ auch verſchiedene comödien in italiäniſcher ſprache/ und einige lateiniſche lob-reden/ welche zur gnüge ſeinen verſtand und ſeine gelehrſamkeit anzeigen. In ſeinem reden und auffführen war er gar zu frey/ und konte nicht wohl ſchertz vertragen/ welches auch urſache daran war/ daß er an dem parmeſaniſchen hofe nicht empor kommen konte. Doch hielt der Hertzog Octavius Farneſe/ ſo an. 1586 ſtarb/ ſehr viel auff ihn/ und ſchickte ihn nicht allein wegen einer ſehr wichtigen angelegenheit/ als reſidenten nach Venedig/ ſondern vertraute ihm auch die auffſicht über ſeinen enckel Odoardum oder Eduardum Farneſe/ welcher hernach Cardinal worden. Bombaſius war mit ihm zu Rom/ und nachdem er viel an ſtein-ſchmertzen ausgeſtanden/ ſtarb er daſelbſt plötzlich ums jahr 1590 oder 95. *Ian. Nic. Erythræus* Pin. I c. 40 &c.

Bombaſius/ (Paulus) bürtig von Bononien in Italien/ war berühmt zu anfang des 16den ſeculi wegen ſeiner wiſſenſchafft in der griechiſchen und lateiniſchen ſprache/ welche er zu Neapolis und Bononien bociret. Hernachmahls nahm ihn der Cardinal Pucci zu ſeinem ſecretario an/ da er ſich denn ſehr wohl am römiſchen hof befunde/ und ſo gar des Pabſts Elementis VII gnade erlangte/ welcher manchmahl mit ihm zu diſcouriren pflegte. Allein/ als er an. 1527 ſeinem Cardinal mit in die Engelsburg folgen wolte/ konte er nicht ſo geſchwinde lauffen/ daß ihn nicht ein trupp ſoldaten ergriffen/ welche ihn unbarmhertziger weiſe umbrachten. Er war ein ſehr guter freund des Eraſmi/ welcher von ihm meldet/ daß er/ ſeiner geſundheit zu ſchonen/ nicht viel geſchrieben habe. *Erasmus* in Ciceroniano; *Pierius Valerian.* de infelic. literat. l. 1; *Bumaldi* bibl. bonon.; *Bayle*.

Bomberg/ (Daniel) ein berühmter buchdrucker zu anfang des 16den ſeculi/ war bürtig von Antwerpen/ und ließ ſich zu Venedig nieder/ woſelbſt er am erſten hebräiſche bücher gedruckt hat/ und an. 1511 mit der edition einer bibel in 4to den anfang gemachet hat. Er hatte dieſe ſprache bey einem Italiäner/ Felix Pratenſis genannt/ begriffen/ welcher ihm auch den anſchlag gab/ daß er an. 1517 die biblia rabbinica in folio druckte/ die dem Pabſt Leoni X zugeſchrieben worden. Allein/ die juden wolten nichts auff dieſe edition halten/ daher R. Jacob Hajim an. 1525 eine andere bey eben dieſem Bomberg in 4 volumin. in folio drucken ließ. Er fieng auch an. 1520 an den Talmud zu drucken/ welchen er nach etlichen jahren in 11 bänden in folio ans tagelicht ſtellete/ auch hernach noch 2 mahl auffiegete/ da ihm denn allemahl eine auffiage 100000 ducaten gekoſtet hat/ und ſollen die bücher/ ſo er gedrucket/ mehr als 4 millionen goldes betragen haben. Daß er alſo nicht allein bey den chriſten/ ſondern auch bey den juden ſich einen unſterblichen nahmen gemacht. *Voſſius* epiſt. ded. tract. de orac. ſibyll.; *Chevillier* origine de l'imprimerie p. 267. 268; *Scaligerana* voce Bombergus p. 34 & Imprim. p. 121; *Rich. Simon.* hiſt. critiq. de V. T. p. 512; *Bayle*.

Bombini/ (Paulus) bürtig von Coſenza in Calabrien/ lebte unter dem Pabſt Paulo V und Urbano VIII an. 1615 und 1630. Er war ein redner/ philoſophus und theologus/ und verſtand die ſprachen/ und literas elegantiores wohl. Er begab ſich unter die Jeſuiten/ und docirte bey ihnen in dem römiſchen collegio. Er verließ alsdenn dieſen orden/ und wurde prieſter in die congregation der Somaſcer. Man hat von ihm verſchiedene tractate/ als Hiſpanicarum rerum Enneadem primam ab A. C. 712 ad. 1350; Hiſpaniam Auſtriacam libr. XVII; hiſtoriam de Sfortiadum originibus; vitam S. Ignatii de Lojola; de vitis fundatorum ordinum religioſorum ab A. C. 1500; vitam Gregor. XIII & reliquorum Pontificum ad Clementem VIII; elogium in Sigism. III poloniæ regem; orationem in funere Philippi III hiſpan. regis; Coſmi II, Hetruriæ ducis &c. quæſtionum naturalium centurias III &c. *Ian. Nic. Erythræus* Pin. I c. 7; *Alegambe* bibl. ſcr. S. I.; *Leo Allatius* in apib. Urban.; *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.; *Hendreich*; *&c.*

Bombon/ eine provintz von ſüd-America in Peru/ gegen den ſee Chincacocha und den fluß Xauxa/ der auch Rio de Maragnon heiſt.

Bomilcar oder wie ihn Diodorus ſiculus nennet/ **Bormilcas**/ ein General der Carthaginenſer/ wurde dergeſtalt in ſchrecken geſetzt/ als er ſahe/ daß dem Agathocli ſein anſchlag wider die Carthaginenſer gelungen/ und dieſe von ihm geſchlagen worden/ er mit ſeinen trouppen zu dem Agathocli übergehen wolte/ wenn nicht ein auffruhr unter des Agathoclis armee entſtanden wäre. Die Carthaginenſer hielten dieſes vor ſo eine ſchändliche that/ daß ſie den Bomilcar mitten auff dem marckt an galgen hängen lieſſen/ damit er an demſelben orte auch ſeine ſtraffe empfangen möchte/ an welchem ihn ſein commando war auffgetragen worden. *Juſtin.* l. 22 c. 7; *Diodor. ſicul.* l. 20 c. 10.

Bomilcar/ welcher auff anſtifften des Jugurtha den Maßiva umbrachte/ als er aber hernach ſelbſt wider den Jugurtha mit dem Nabdalſa eine conſpiration angeſponnen/ ward ſelbige entdecket/ und

Digitized by Google

und der verräther zu gebührender straffe gezogen. *Salluſt.* de bello Iugurth.

Bommel/ eine ſtadt im hertzogthum Geldern in Niederland/ liegt an der Wahel/ſo ein arm vom Rhein iſt/und iſt das haupt der inſul/ ſo der Rhein und die Maaß machen/ und Bommelwerd genennet wird. Sie iſt eine ziemlich groſſe und ſchöne ſtadt/ und wegen ihres lagers überaus feſt/weil der Wahelſtrom ſie auff der einen ſeiten für allem feindlichen anlauff befreyet/ und weil auch auff den andern ſeiten die inſul ſehr niedrig lieget/ ſo kan wegen des waſſers mit untergraben nichts ausgerichtet werden. Otto VII, Graf von Geldern/ ließ ſie an. 1229 mit mauren umgeben/ und Raimundus I ſtifftete an. 1303 ein collegium canonicorum daſelbſt. An. 1572 ward ſie durch die von Gorcum eingenommen/ und an. 1599 von dem Admiranten von Aragonien mit groſſer gewalt/ wiewohl vergeblich/belagert/ ungeachtet die Spanier oberhalb der ſtadt/zwiſchen der Maaß und Wahel die S. Andreas Schantze nach art des Caſtels zu Antwerpen hatte bauen laſſen/ welche aber an. 1600 denen General-Staaten in die hände gerieth. An. 1672 im Julio eroberte ſie der frantzöſiſche Marſchall Turenne mit accord/ verließ ſie aber wiederum im november folgenden jahres/ nachdem die auſſenwercke abgeworffen und die thore geſprenget/ welches aber alles wiederum von den Holländern repariret worden. Es war auch Bommel vormahls mit unter den Hanſeſtädten/und gebrauchet ſich auch itzo des Wahel ſtroms zu ihrer kauffmannſchafft. Einige nennen ſie Saltz-Bommel/ zum unterſcheid eines kleinen dorffs/ das nicht weit davon liegt/ und Maes-Bommel heiſt. Es ſoll auch die inſul Bommelwerd diejenige ſeyn/ derer Cäſar unter dem nahmen infula Batavorum gedencket. *Wendenbag.* de rebusp. Hanſeat, p. IV c. 5.

Bommene/ eine kleine ſtadt auff der inſul Schouwen/ welche nebſt ihrem gebiete der provintz Holland gehöret/ungeachtet der überreſt der inſul unter der provintz Seeland bothmäßigkeit ſtehet.

Bomonicä/ waren gewiſſe jünglinge bey den Lacedämoniern/ welche eine ehre daraus machten/ und darum ſtritten/wer bey den opffern der Dianä die meiſten ſtreiche aushalten konte/ und wurden von dem griechiſchen wort βῶμος, ſo einen altar bedeutet/ alſo genennet/ weil ſie vor dem altar der Dianä gepeitſchet wurden.

S. **Bon** oder **Bonet**/ cantzler von Auſtraſien/ hernach Biſchoff zu Clermont in Auvergne/ ſtammete her von denen alten römiſchen raths-herren. In ſeiner jugend kam er an den hof Sigeberti II, Königs von Auſtraſien/welcher ihn zu ſeinen oberſten ſchencken/ hernach zum referendario, und endlich zum cantzler machte. Als Theodoricus des Sigeberti brudern ſohn/ zur regierung kommen/ war er ihm gleichfals wohl gewogen/ und gab ihm das gouvernement von Provence. Als er nun dieſes amt mit groſſer klugheit und treue verwaltete/ ſo erwählte ihn die geiſtligkeit zu Clermont zu ihrem Biſchoff/und erhielten von Theodorico den conſens darüber. Bonet ſtand auch dieſer würde wohl vor/ weil er aber entſchloſſen/ ſich in den Benedictiner-orden zu begeben/ legte er ſein biſchoffthum nieder/ und gieng in die abtey zu Manlieu. Einige zeit darauff thät er eine reiſe nach Rom/ kehrte nachgehends wieder nach Lyon/und blieb daſelbſt in dem Benedictiner-kloſter die übrige zeit ſeines lebens/ biß er den 15 januarii an. 710/ungefehr 90 jahr alt/ ſtarb. *Bollandus Franciſc. de la Noüe.*

Bona oder Bona Dea, eine wald-nymphe/ war eine gemahlin des Königs Fauni in Italien/ und feyreten ihr zu ehren die römiſchen frauen bey nacht-zeit ein feſt an einem orte/ dahin den männern zu kommen nicht erlaubet war. Man ſaget von ihr/ daß ſie ſo keuſch geweſen/ daß ſie auſſer ihrem gemahl niemahls eine manns-perſon geſehen/ oder ſie zu nennen gewuſt; daher die männer ſich auch nicht mit bey ihren opffern befunden. Die myrthen wurden nicht zu bezierung ihres altars gebrauchet/weil dieſer baum der Venus gewiedmet war. Zu zeiten Ciceronis verunheiligte P. Clodius die ceremonien dieſes feſtes/ indem er in weibes-kleidern in Julii Cäſaris hauß gieng/ welcher damahls pontifex maximus war/ und deſſen gemahlin ſchändete. Einige ſagen/ des Fauni gemahlin hätte ſo ſtarck getruncken/ und als ſie berauſchet worden/ ſo hätte ſie der Faunus mit ſtöcken von myrthen-holtz zu tode prügeln laſſen. Als er ſich aber hernachmahls ihren todt ſehr zu hertzen gezogen/ habe er ihr einen altar als einer göttin auffrichten laſſen; daher man niemahls myrthen dazu gebraucht/ und hat man einen krug voll wein mit einem tuch bedecket darauff geſetzet. Die Griechen opfferten auch der göttin Bonä/ welche ſie die göttin der weiber nenneten/ und vor eine von des Bacchi ſäug-ammen hielten/ wobey ſie noch vorgaben/ daß es verboten ſey/ſie mit ihrem rechten nahmen zu nennen. *Plutarch.* in quæſt. Rom. q. 20; *Macrob.* ſaturn. l.1 c.12; *Lactant.* ex ſexto Clodio; &c. *Roſinus* & *Dempſter* in not. ad Roſini antiq. Rom. p. 173. 177.

Bona (Sforcia) Königin von Pohlen/ war eine tochter Johannis Galeacii Sforciä/ Hertzogs von Mayland/ und der Iſabelle von Aragonien. An. 1518 wurde ſie nach Pohlen geführet/ und dem König Sigismundo I zu ſeiner gemahlin beygeleget/ mit welchem ſie einen ſohn den König Sigismundum Auguſtum/ und 4 Prinzeßinnen gezeuget/ davon 3 an Könige/ 1 an den Hertzog Henricum von Braunſchweig vermählet worden. Dieſe Bona hatte eine ſonderbare liebe zu ihrem gemahl/ ſo/daß auch/ nachdem ſie 30 jahr mit ihm in der ehe gelebet/ und er mit einer ſtetswährenden unpäßligkeit biß an ſeinen todt überfallen wurde/ ſie allein die aufſicht über ihn haben wollen. Als er aber geſtorben/ hatte ſie mit ihrem ſohne einige verdrüßligkeit/ weil er die Barbaram von Radzivil/ eines lithauiſchen edelmanns/ Gaſtoldi wittwe/geheyrathet. Welche zwar beygeleget wurden/ als die Barbara plötzlich ſtarb; allein von neuen wiederum angiengen/ als die Bona dem Könige dieſe ungleiche heyrath zum öfftern vorrückte/ welcher ihr endlich zur antwort gabe/ daß er ſeinem hauſe und der kron Pohlen keinen ſo groſſen ſchimpff dadurch zugezogen/ daß er ſich öffentlich mit der Barbara vermählet/ als wie ſie gethan hätte/daß ſie ſich mit dem Pappacorda (welcher ein neapolitaniſcher edelmann war) heimlich verheyrathet. Durch dieſe rede wurden beyder gemüther ſehr entrüſtet/ und entſtunden daraus zwiſchen dem König und ſeiner frau mutter groſſe uneinigkeit/ derer ſich der Käyſer Carolus V und deſſen bruder Ferdinandus I zu bedienen ſuchten/ damit die Königin ſich nicht zum andern mahl mit den Pohlen vereinigen möchte/ ihrer tochter Iſabellä zu hülffe zu kommen/ welche des Johannis de Zapolia/ der ſich zum König in Ungarn auffgeworffen/wittwe war/ und ihren ſohn Johannem Sigismundum gerne einſetzen wolte. Dieſer wegen ſchrieben Carolus V und ſein Herr bruder die höfflichſten ſchreiben an ſie/ und beſann ſie ſich nicht lange/ Pohlen zu verlaſſen/ und auff ihre güter in Apulien ſich zu begeben; da ſie denn ſo wohl allenthalben in den käyſerlichen und öſterreichiſchen landen als auch zu Venedig ſehr prächtig empfangen ward/ worauff ſie nach 3 jahren/ etwan an. 1558/ geſtorben/ nachdem ſie ſich etliche monat vor ihrem tode mit ihrem ſohne wiederum ausgeſöhnet/ derhalben ſie auch bey denen Venetianern anſuchung gethan/ſie auff ihren galeeren wiederum nach Pohlen führen zu laſſen. *Alex. Guagnini* hiſt. Polon.; *Hilarion de Coſte* des dames illuſtres.

Bona von Bourbon/ Gräfin von Savoyen/ war eine tochter Petri I, Hertzogs von Bourbon und der Iſabellä von Valois/ und wurde an. 1355 mit Amadeo VI, Grafen von Savoyen/ genannt dem grünen/ zu Paris vermählet. Sie wurde vor eine zierde ihrer zeit gehalten/ und ließ bey allen gelegenheiten ihre tugenden blicken/ ſonderlich als ihr gemahl an. 1383 an der peſt geſtorben war/und ihr ſohn Amadeus VII, der rothe/ an. 1391 gleichfals dieſes zeitliche geſegnet/ dahero ſie die vormundſchafft ihres enckels/ Amadei VIII, über ſich nahm/ und ob ſich gleich die Bona von Berri/ dieſes ſeine mutter/dargegen opponirte/ ſo behielt doch die Bona von Bourbon die regierung/ biß ſie ſelbige an. 1398 ihrem enckel abtrat; der aber ſo wenig erkentligkeit hiervor gegen ſie hatte/ daß er ihr auch nicht einmahl die wittwen-güter abtreten wolte; welches ihrem bruder/ Ludovicum II, Hertzogen von Bourbon/ dergeſtalt verdroß/ daß er biß nach Grenoble gieng/ vorhabens/den Grafen von Savoyen mit gewalt zur raiſon zu bringen. Allein/etliche Herren bewegeten ihn dazu/daß er dem Hertzog von Bourbon ſatisfaction gab. Die Gräfin begabe ſich auff das ſchloß Mâcon, woſelbſt ſie den 19 januarii an. 1402 ſtarb. *Sammarth.* hiſt. geneal. de France; *Guichenon* hiſt. de Savoye.

Bona von Berri/ Gräfin von Savoyen/war ein tochter Johannis von Franckreich/ Hertzogs von Berri und Armagnac. An. 1372 wurde ſie zu Valence in Dauphine mit Amadeo VII dem rothen/Grafen von Savoyen/verſprochen/ und im monat december an. 1376 zu Paris das beylager vollzogen. An. 1391 aber ſtarb der Graf/ und überließ die vormundſchafft ſeines ſohnes Amadei VIII ſeiner mutter/ der vorgedachten Bonä von Bourbon/ weil er glaubte/ daß ſeine gemahlin/die noch jung und ſchön war/ nicht lange im wittwen-ſtande bleiben würde. Allein/weil ſie dennoch die vormundſchafft prätendirte/und ihre ſchwieger-mutter davon verdringen wolte/ ſo ſchiene es/ als wenn ein innerlicher krieg in Savoyen daraus entſtehen würde. Allein der König Carolus VI in Franckreich/ ſchickte die Biſchöffe von Noyon und Châlon/ nebſt denen Herren von Couci/ Tremouille und Giac dahin/welche dieſe ſtreitigkeit beylegten. Die Bona von Berri heyrathete hierauff an. 1393 Bernhardum VII, Grafen von Armagnac/ hernachmahls Connetable von Franckreich/ und ſtarb den 30 junii an. 1434/ nachdem ſie aus beyden ehen verſchiedene kinder gezeuget/ darunter eine tochter aus der erſten ehe/ gleichfals Bona genennet/ und an. 1403 an Ludovicum von Savoyen/ Grafen von Achaja/Morea/ꝛc. vermählet worden/ und an. 1431 ohne kinder dieſes zeitliche geſegnet. *Sammarth.* hiſt. geneal. de France; *Guichenon* hiſt. de Savoye.

Bona aus der Lombardie/ bürtig von Valteline/ war von geringem herkommen/ machte ſich aber durch ihre tapfferkeit berühmt im 15den ſeculo. Sie war anfangs eine concubine/ hernach ein eheweib des Petri Brunoro/ eines berühmten krieges-helden von Parma. Welcher/ als er einsmahls ſeine armee nach Valteline führete/ſahe er die Bona mitten auff dem felde die ſchafe hüten. Weil er nun an ihr eine groſſe lebhafftigkeit und hertzhafftigkeit verſpürete/ nahm er ſie mit ſich hinweg/ und ließ ſie manns-kleider anziehen/ damit ſie zu pferde ſitzen/und ihn auff der jagt begleiten könte/ worzu ſie ſich ſehr wohl ſchickte. Sie war auch mit dem Brunoro/ als er in Franciſci Sforziä dienſten wider Alphonſum/König von Neapolis/ gieng/ imgleichen/ als er ſich wieder in ſeines vorigen Herrn/ des Königes Alphonſi/dienſte begab. Einige zeit hernach wolte Brunoro von neuen zu dem Franciſco Sforzia übergehen/und war auf mittel bedacht/wie er könte davon kommen. Allein dieſes vorhaben wurde dem König Alphonſo entdecket/ welcher ihn in gefängliche hafft nehmen ließ. Hierauff entſchloß ſich die Bona den Brunoro wieder auff freyen fuß zu ſtellen/ und ſolches ins werck zu richten/ gienge ſie zu allen italiäniſchen Printzen/ zu dem König von Franckreich/ zu Philippo/Hertzogen von Burgund/ und zu den Venetianern/von welchen ſie recommendations-ſchreiben vor den Brunoro erhielte. Wodurch der König Alphonſus bewogen wurde/ in anſehung der vorbitte ſo vieler potentaten/ den Brunoro der Bonä wieder frey zu geben; welche hierauff bey

dem

dem rath zu Venedig es dahin brachte/ daß dem Brunoro das commando über die trouppen dieſer republic auffgetragen/und 20000 ducaten ſold gegeben wurde. Weil nun hierdurch die Bona dem Brunoro ſich ſehr verbindlich gemacht/ ſo entſchloß ſich derſelbige / ſie zu ehelichen; worauff die Bona immer mehr und mehr ihre hertzhafftigkeit am tag legete/und in allen rencontren tapffer fochte. Sie brachte ſich auch eine groſſe wiſſenſchafft in kriegs-ſachen zu wege / welche ſie bey vielen begebenheiten / und inſonderheit bey dem unternehmen der Venetianer wider den Franciſcum Sforziam/Hertzogen von Mayland/ erwieſen / da ſie die feinde nöthigte/das ſchloß Pavono/nahe bey Breſcia/ zu übergeben/ nachdem es war beſtürmet worden/ wobey ſie mit dem degen in der fauſt an der ſpitze geſtanden. Endlich ſchickte der rath von Venedig den Petrum Brunoro und ſeine ehefrau nach Negropont/ und vertrauete ihnen dieſe inſul an / ſelbige wider die Türcken zu defendiren/ welches ſie auch ſo wohl verrichteten/ daß ſo lange als ſie hierſelbſt geblieben/ die Türcken ſich nicht unterſtanden/ etwas dawider vorzunehmen. Brunoro ſtarb in der ſtadt Negroponte / die Bona aber wolte zurück nach Venedig kehren / beſchloß aber unterwegens in einer ſtadt in Morea ihr leben/ an. 1466/ und hinterließ 2 kinder. *Hilarion de Coſte* des femmes illuſtres.

Bona/ (Johannes) ein Cardinal aus dem reformirten Ciſtercienſer-orden/ war gebohren zu Mondovi/ einer ſtadt in Piemont / den 10 october an. 1609/ aus einem geſchlechte/ das nicht ſo wohl wegen ſeines reichthums/ als ſeines vornehmen adels in anſehen war. Sintemahl es eine linie war / ſo aus dem hauſe Bonne in Dauphine herſtammete/ und unter andern der Connetable von Lesdiguieres mit dem vater dieſes Cardinals Bonä war verwandt geweſen. Selbiger hatte lebenslang im kriege gedienet/ und mit ſeiner gemahlin Lucretia Zuchena dieſen einigen ſohn Johannem gezeuget. Dieſer bezeugte von ſeiner jugend an eine begierde zu einem tugendhafften und einſamen leben/ begab ſich auch in dem 15den jahr ſeines alters den 25 julii anno 1625 in ein kloſter nahe bey Pignerol / welches der congregation der reformirten Ciſtercienſer zugehörete. Hernach wurde er nach Rom geſchickt/ daſelbſt zu ſtudiren/ da er denn ungemeine progreſſen in den wiſſenſchafften machte. An. 1651 ward er zum abt ſeiner congregation erwehlet/ worüber der Cardinal Fabius Chigi / der ſein ſonderbarer freund war/ eine groſſe freude bezeugete/ und haben wolte/ daß das generalcapitul zu Rom ſolte gehalten/ und Bona noch länger in dieſer würde gelaſſen werden. Allein/ dieſer ließ es zu Genua verſammlen/und ſich einen ſucceſſorem ernennen/ ward aber 3 jahr hernach vom neuen wieder zum abt erwehlet/ da der vorige Cardinal Chigi/der an.1655/unter dem nahmen Alexander VII, Pabſt war worden/ ihm befahl/dieſes amt fahren zu laſſen. Doch weil Bona ſehr anhielt/ daß er es behalten möchte / geſchahe es mit dieſer condition, daß er ſich nicht aus Rom begebe/ und damit ihn der Pabſt deſto mehr bey ihm zu bleiben binden möchte/ übergab er ihm verſchiedene geſchäffte; welches auch Clemens IX that/und noch darzu den 29 november an.1669 den Cardinals-hut auffſetzte. Als nun dieſer Pabſt bald hernach geſtorben/ hätten viele gerne geſehen / daß Bona den päbſtlichen ſtuhl beſtiegen/ welches aber nicht geſchehen/ und hat er hierauff den 25 october an. 1674 dieſe zeitligkeit geſegnet. Seine hinterlaſſene wercke ſind: de divina pſalmodia; manuductio ad cœlum; via compendii ad Deum; de rebus liturgicis; de diſcretione ſpirituum; de diſcretione vitæ chriſtianæ; medulla SS. Patrum & philoſophorum, &c. und ſind ſeine wercke zu Antwerpen/ Paris und Cölln in 3 bänden in 4 und 8 zuſammen gedruckt. *Hendreich* pand. brand. &c.

Bona/ eine ſtadt in Africa; ſ. Bone.

Bonacina/ (Martinus) von Mayland / theologiä und beyder rechten doctor / wie auch referendarius utriusque ſignaturæ &c. hat ſich durch ſeine ſchrifften einen groſſen ruhm zu wege bracht. Der Pabſt Urbanus VIII wolte ihm zur belohnung ein biſchoffthum in einer anſehnlichen ſtadt auffragen; ſchickte ihn derohalben nach Teutſchland/ weil es aber damahls ſommer war/verfiel Bonacina von der groſſen hitze in eine kranckheit/ und ſtarb/ ehe er noch zu Wien in Oeſterreich anlangte/ an. 1631. Unter ſeinen ſchrifften ſind de ſimonia; de incarnatione Chriſti; de electione ſummi Pontificis & cenſuris occaſione ipſius electionis; de alienatione bonorum eccleſiaſticorum; de contractibus & reſtitutione &c. bekannt. Inſonderheit hat er viel in der theologia morali geſchrieben/ welche tractate an unterſchiedenen orten zuſammen gedrucket ſind. *Ian. Nic. Erythræus* pin. 3 c. 3; *Hendreich*; &c.

Bonafidius; ſ. Bonefidius.

Bonaires/ eine der antilliſchen inſuln/ die man Sottavento nennet/ zwiſchen Curaſſo und Aves gelegen / ſtehet den Holländern zu.

Bonaires; ſ. Buenos ayres.

Bonamico/ (Lazarus) von Baſſano in der Treviſer Marck / iſt berühmt wegen ſeiner gelehrſamkeit und beredſamkeit. Er war eines bauern ſohn/ und hatte in ſeiner jugend ſelbſt mit gearbeitet. Weil er aber eine groſſe begierde zum ſtudiren bezeugte/ließ ihn ſein vater die lateiniſche und griechiſche ſprache unter dem Calphurnio und Muſſuro/ wie auch die Phyſic unter dem Pomponatio erlernen. Hierauff ſetzte er ferner ſeine ſtudia fort/ und legte ſich ſehr auff die antiquitäten. Der Cardinal Reginaldus Polus / als er ihn zu Padua geſehen/nahm ihn mit ſich nach Rom/ woſelbſt er ſich befunde / als dieſe ſtadt an. 1526 von denen Käyſerlichen ausgeplündert ward. Dabey Bonamicus ſeine ſchöne bibliothec/ die er mit groſſem fleiß und unkoſten zuſammen geſammlet/ einbüſſete. Nach dieſem unglück begab er ſich nach Padua/ allwo er profeſſor eloquentiæ wurde/und die übrige zeit ſeines lebens allda zubrachte; ob ihn gleich die von Bononien vortheilhafftige vorſchläge thaten / wenn er bey ihnen docîren wolte/ und auch der Pabſt Clemens VII, und König Ferdinandus ihn an ihre höfe verlangten. Er wird von den gelehrten ſeiner zeit ſehr gerühmet/ und ſoll in der philoſophie wenig ſeines gleichen gehabt haben. Der Cardinal Bembus war einer von ſeinen beſten freunden/ und ſoll er ſich dergeſtalt in den Ciceronem verliebt haben/ daß er zu ſagen pflegen: er wolte lieber ſo reden können wie Cicero/ als Pabſt ſeyn. Er ſtarb den 8 februarii an. 1552 / und iſt von ſeinen ſchrifften nichts verhanden/ als epiſtolæ carmine conſcriptæ; Epiſtolæ 15 oratione ſoluta; concetti della lingua latina, und verſchiedene epigrammata und elegien. Dieſer Lazarus Bonamicus iſt wohl zu unterſcheiden von Franciſco Bonamico/einem Florentiner / der auch ſeiner gelehrſamkeit halber berühmt iſt. *Thuanus* hiſt. l. 11 & *Teiſſier* addit. t. I p. 57; *Ioh. Imperialis* muſæum hiſt.; *Ghilini* theatr. d'huom. letter.; &c.

Bonarellus/ (Guidobaldus) von Ruere / urſprünglich von Ancona/war gebohren in dem palaſt des Hertzogs Guidobaldi zu Urbino den 25 december an. 1563. Seine eltern waren der Graf Petrus Bonarelli/ und die Hippolyta Montevecchi. Dieſer Petrus hatte die güter ſeines vatern bruders/des Grafen Antonii Landriani / der einer von den vornehmſten miniſtern am urbiniſchen hofe geweſen/ geerbet/ und war auch von ihm an dieſem hof gezogen/und von dem Hertzog in einigen geſchäfften gebraucht worden. Er trug groſſe ſorge vor die aufferziehung dieſes ſeines ſohnes Guidobaldi / welcher auch ſchon im 12ten jahr ſeines alters in der philoſophie diſputirte. Hernach ſchickte er ihn nach Franckreich / da er die theologie zu Pont-à-Mouſſon ſtudirte / und da er hierauff wieder nach Paris gekommen/ thät er ſich im 19den jahr ſeines alters dergeſtalt in theologiſchen und philoſophiſchen diſputationibus herfür/daß ihm die ſtelle eines profeſſoris in der philoſophie angeboten wurde. Allein/ſein vater beruffte ihn wieder nach Italien/da er ſich einige zeit zu Mayland bey dem Cardinal Borromäo/ des H. Caroli vetter/ auffhielt. Mitlerweile aber ſturbe zu Modena ſein vater/ der bey dem Hertzog von Ferrara/ Alphonſo II, in groſſem anſehen geweſen / und wurde er deßwegen von dieſem Hertzog an ſeinen hof gezogen/ und in verſchiedenen Ambaſſaden gebrauchet. Damahls ſetzte er die italiäniſche comödie la Filli di Sciro genannt auff / wodurch er ſich einen groſſen ruhm erworben. Wiewohl er iederzeit mehr die ſtudia altiora als humaniora geliebet. Nachgehends/ als der Hertzog von Ferrara an. 1597 geſtorben/ begab er ſich zum Hertzog von Modena/Cäſare/welcher ihn zu dem Pabſt Clemente VIII, und hernach in Franckreich zu dem König Henrico IV abſendete. Als er von dar wieder zurück nach Modena reiſete/wurde er von der gicht hefftig überfallen/ welches ihn veranlaſſete/ daß er/ um die lufft zu verändern/ ſich nach Ancona begab / und als er ein wenig Linderung ſpürete/ eine reiſe nach Rom that / da er von allen vornehmen und gelehrten leuten werth gehalten wurde. Einige zeit hernach kehrete er wieder nach Modena/ und weil Alexander von Eſte ihn zu ſeinem kammer-herrn nach Rom beruffen hatte / wolte er noch einmahl dahin ziehen/ er ward aber von den gicht-ſchmertzen dergeſtalt angegriffen/daß er unterwegens zu Fano/ einem kleinen ſtädtgen den 8 januarii an. 1608 ſeinen geiſt darüber auffgab / als er 45 jahr alt geweſen. Ohne die obgedachte comödie hat er auch diſcorſi indefeſa del doppio amore del ſua Clelia geſchrieben. *Ian. Nic. Erythr.* pin. 1 c. 6; *Lor. Craſſo* elog. d'huom. lett. p. II; &c.

Bonarota/ (Michael Angelo) oder Buonarotti/ ein berühmter mahler/ bildhauer und baumeiſter/war ein ſohn Ludovici Buonarotti Simoni aus dem alten hauſe der Grafen von Canoſſa/ und gebohren an. 1474 in dem dorff Caſentino in dem aretiniſchen lande gelegen/ von dannen ſich ſein vater in ein ander dorff/ Stettignano / drey welſche meilen von Florentz/ zu wohnen begeben / und weil er wenig einkommen hatte/ ſeine kinder zur arbeit in woll und ſeide anhielt. Als Michael Angelo erwachſen/ wurde er nach Florentz in die ſchule geſchickt/ allwo er ſeine zeit meiſtens mit zeichnen zubrachte; und ungeachtet ihn der vater auch mit ſchlägen davon abmahnete/ als einer/ſeinem ſtande/wie er meynte/unanſtändigen kunſt/ doch nicht davon abließ/ ſondern ſich vielmehr nach des berühmten mahlers Dominici Girlandaji zeichnungen übete/ biß er endlich in ſeinem 14den jahr gar bey ihm verdinget wurde/ da er gar ungemein zugenommen/ und alle ſeine mit-ſchüler übertroffen/und durch geſchicktes abcopien der kupffer-ſtiche ſich am erſten bekannt gemacht. Worauff ihn Laurentius de Mediciis zu ſich in ſeinem pallaſt genommen/ da er ſich im bildhauen exerciret/ welches ihm ſo wohl von ſtatten gangen/ daß er einige treffliche ſtücke vor den Laurentium gemacht/und von ihm ſeinen reichlichen unterhalt bekommen. Als aber nachgehends die Mediceer von Florentz vertrieben wurden/ gieng Michael Angelo nach Bononien / und von dar nach Venedig/weil er aber allhier keine arbeit gefunden / kehrte er wieder nach Bononien / und nachdem er ſich ein jahr daſelbſt auffgehalten/ begab er ſich wieder nach Florentz/ von dannen er nach Rom verſchrieben wurde/ kam aber nachmahls wieder nach Florentz / und hat ſich öffters bald an dem erſtern/ bald an dem letztern ort auffgehalten / und durch ſeine kunſt berühmt gemacht. Vor den Pabſt Julium II hat er viel vortreffliche wercke verfertiget/ und ſein prächtiges grabmahl auffzurichten angefangen. Weil aber Pabſt Leo X zur regierung kam/ehe dieſes werck vollendet worden/ſolte Michael Angelo zu Florentz ein gedächtniß hinterlaſſen; allein Leo ſturbe auch darüber/ und da unter Pabſt Adriano VI dieſe künſte darnieder lagen/arbeitete

Digitized by Google

tete er an dem begräbniß Julii / und da Clemens VII den päbſtlichen thron beſtiegen / muſte er den bau zu Florentz vollführen. Wegen des krieges verließ er an. 1526 dieſe ſtadt / und gieng nach Venedig / kehrte aber doch wieder nach Florentz / ob gleich die belagerung noch währete / und trug etwas zur fortification der ſtadt bey / nachgehends vollendete er ſeine angefangene wercke / ward von dem Pabſt Paulo III an. 1533 in dienſte genommen / und verfertigte vor demſelben viel künſtliche ſtücke / inſonderheit das von der höllen / darüber er 8 jahr zugebracht / und an. 1541 eröffnete. Als an. 1546 Antonio da San Gallo, baumeiſter des baues bey S. Pietro / geſtorben / wurde an deſſen ſtelle Michael Angelo erwehlet / welcher eine art erfunde / daß das gebäude 50 jahr eher / mit viel wenigern unkoſten / und doch viel herrlicher konte auffgeführet werden. Derohalben ihm der Pabſt eine reiche penſion angeboten / die er aber nicht annehmen wollen. Es ließ ihn auch ſein nachfolger / Julius III, das gebäude fortſetzen / und dem rath zu Rom muſte er den Bau des capitolii inventiren. Endlich ſo ſtarb er zu Rom den 17 februarii an. 1564 / im 90ſten jahr ſeines alters / und ſoll alle mahler und bildhauer / ſo vor ihm gelebet / an vollkomenheit der menſchen bilder übertroffen haben. Er war auch wegen ſeiner kunſt nicht allein von den Päbſten / Cardinälen und italiäniſchen Printzen / ſondern auch von den römiſchen und türckiſchen Käyſern / Carolo und Solymanno / und König in Franckreich / Franciſco / äſtimiret. *Vaſari* in ſeinem leben; *Thuan.* & *Teiſſier* addit. t. 1 p. 249; *Felibien* entret. ſur les vies des peint. p. II; *Sandrats* teutſche acad. t. 1 p. II l. 2 c. 15 n. 66.

Bonaſiani / waren gewiſſe ketzer im 4ten ſeculo / welche ſagten / Chriſtus wäre GOttes adoptirter ſohn. *Baron.*

Bonaventura oder **Bahya** de **Bonaventura** / lat. ſinus Bonaventuræ, iſt ein meer-buſen in Süd-America / in der provintz Popayan.

S. **Bonaventura** / ein Cardinal / zugenannt Doctor Seraphicus, hieß ſonſt mit ſeinem rechten tauff-nahmen Johannes / oder wie andere wollen / Petrus Fidauza / die Griechen aber hieſſen ihn Euſtachius und Eutychius. Er war gebohren an. 1221 zu Bagnarea / lat. Balnea regia, genannt / einer kleinen ſtadt in Toſcanien / von ehrlichen eltern. Ums jahr 1243 begab er ſich im Franciſcaner-orden / hatte den Alexandrum Aleſium zu ſeinem lehrmeiſter / und ſtudirte die theologie zu Paris mit ſolchem ſucceſs, daß er nach 7 jahren vor tüchtig erkläret ward / über den magiſtrum ſententiarum öffentlich zu leſen. An. 1255 erlangte er die doctors-würde / und im folgenden jahre ward er / nach abſterben Johannis von Parma / General des gantzen Franciſcaner-ordens / welchem amt er mit groſſer klugheit und eiffer vorſtunde / und nicht allein die verfallene diſciplin wieder bey ſeinen Minoriten einführete / ſondern auch den gantzen orden wider Giraldum von Abbeville und Wilhelmum de S. Amore, wohl defendirte. Aus ungemein groſſer ehrerbietigkeit gegen die mutter GOttes verordnete er auff dem zu Piſa gehaltenen ordens-capitul / daß die Minoriten in ihren predigten das volck ermahnen ſolten / bey läutung der bet-glocke zur mutter GOttes zu beten. Er hat auch die erſten läyen-brüder auffgebracht / als er an. 1270 die brüderſchafft Confalonis geſtifftet. Anno 1265 wolte ihn der Pabſt Clemens IV zum Ertz-Biſchoff zu Yorck erheben / welches er aber ausſchluge / und als nach dieſes Pabſts tode der ſtuhl 3 jahr ledig geſtanden / und die Cardinäle ſich nicht wegen eines nachfolgers vergleichen konten / ſo machten ſie an. 1272 dieſen Bonaventuram zu ihrem ſchieds-mann / und gaben ihm die macht / daß er einen Pabſt erwehlen ſolte / da er denn den Theobaldum / archi-diaconum von Lüttich / ſo den nahmen Gregorii X angenommen / hierzu ernennete. Der ihn dargegen zum Biſchoff von Alba / und an. 1274 zum Cardinal machte / ihn auch ordre gab / ſich bey dem andern concilio zu Lion einzufinden / da er auch der erſten ſeſſion, ſo den 7 may gehalten wurde / beywohnte / bald hernach aber ſtarb / den 15 julii ſelbigen 1274ſten jahrs / als er 53 jahr alt war. Der Cardinal Petrus de Tarantaiſe / ſo hernach unter dem nahmen Innocentii V Pabſt worden / hielt ihm die leichen-rede. Pabſt Sixtus IV ſetzte ihn an. 1482 unter die heiligen / und Sixtus V an. 1588 unter die kirchen-lehrer. Seine ſchrifften ſind expoſitio ſeu ſermones XXIII in hexaemeron.; expoſitio in pſalterium, in eccleſiaſten, &c. commentaria in IV libr. ſententiarum; de reſurrectione ad gratiam; de hierarchia eccleſiaſtica; de ſeptem gradibus contemplationis; de meditatione vitæ IEſu Chriſti; de gradibus virtutum; itinerarium mentis in Deum; ſtimulus divini amoris; de reformatione mentis; de paupertate Chriſti; de myſtica theologia; de reformandis fratribus, &c. und ſind des Bonaventura opera an. 1588 in 8 tomis in folio zu Rom heraus gekommen. *Henricus Gandaßenſ.* de ſcr. eccl. c. 47; *Wadingus* in annal. & bibl. minorit.; *Trithemius*; *Bellarmin.*; *Sixtus Senenſis*; *Spondan.*; *Bzobius*; *Raynaldus*; *Volaterran.*; *Poſſevin.*; *Aubery*; *Miræus*; *Eiſengrenius*; *la Boulaye*; *Marcus Liſbonn*; *Caße*; *&c.*

Bonaventura von Padua / Cardinal und General des Auguſtiner-ordens / war aus dem geſchlecht Beduaria von Peraga / und gebohren zu Padua den 22 junii an. 1332. Er begab ſich daſelbſt in den Augnſtiner-orden / und nachdem er zu Paris ſtudirt / lehrte er hernach ſelbſt an dieſem ort die theologie mit guten ruhm / welchen er noch darzu durch ſeine predigten dergeſtalt vermehrete / daß er den 17 may an. 1377 auff dem capitul zu Verona zum General ſeines ordens erwehlet wurde. Pabſt Urbanus VI machte ihn im ſeptember anno 1378 (andere ſagen 1385) zum Cardinal prieſter; da er denn in verſchiedenen legationen vor die römiſche kirche gebrauchet ward. Als er ſich aber dem vornehmen des tyrannen zu Padua / Franciſci de Carrario gar zu eiffrig widerſetzte / ließ ihn dieſer zu Rom auff der engels-brücke durch meuchel-mörder umbringen / an. 1386 / wie Onuphrius meldet. Wiewohl einige das jahr 1389 / andere 96 / und noch andere 98 ſetzen. Er hat verſchiedene wercke verfertiget / als in libros ſententiarum Petri Lombardi comment. tom. IV in fol.; in epiſtol. canon. Iohannis & Iacobi comment.; vitas ſanctorum; ſpeculum Mariæ; breviloquium; ternarium de regimine conſcientiæ. Er war auch ein guter freund des Petrarchä / welchem er an. 1369 ſeine leichen-rede gehalten. *Petrarcha* rer. ſenil. l. 11 ep. 25; *Scardeoni* antiq. Batav. l. 2; *Joſeph. Pamphyl.* bibl. Aug.; *Curtius* in elog. Aug. illuſt.; *Onuphr.*; *Ciacon.*; *Spondan.*; *Bzobius*; *Cruſenius*; *Aubery*; *Miræus*; *&c.*

Bonaventuri oder **Bonaventura** / (Fridericus) war von Urbino aus einem edlen geſchlecht / und lebte im 16den ſeculo. Nachdem ſein vater / ein tapfferer General / geſtorben / nahm ihn als einen knaben der Cardinal von Urbino zu ſich / und wurde er / nebſt dem Marquis von Ruere erzogen / und informiret / hernach an den hof des Hertzogs von Urbino Franciſci Mariä genommen / und in adelichen exercitiis unterrichtet. Er hatte aber ſo eine groſſe luſt zu der philoſophie und griechiſchen ſprache / daß er ſelbige von ſich ſelbſt / bloß durch hülffe ſeines fähigen ingenii, vollkommen begriffe; wodurch er ſich bey dem Hertzog ſo beliebt gemacht / daß er ihn in verſchiedenen angelegenheiten bey dem Pabſt Gregorio XIV, dem Hertzog von Savoyen / und an andern orten gebrauchet. Allein / weil Bonaventura ſahe / daß ihn die geſchäffte bey hofe der zeit zum ſtudiren beraubten / bath er ſich bey dem Hertzog aus / daß er vor ſich leben möchte / und nachdem er ſolches erlanget / begab er ſich auffs land / und ſchrieb das buch de ventis, und die hinzu gefügten tractätgen. Der Hertzog ruffte ihn zwar wieder nach hofe / allein / weil er erkennete / daß es ſchade wäre / wann er den Bonaventura von ſtudiis abzöge / beurlaubte er ihn wieder mit einer anſehnlichen penſion. Da dieſer denn zeit und gelegenheit bekam / ſich durch ſchrifften bekannt zu machen / und iſt von ihm verfertiget opus de octomeſtri partu; de Hippocratici anni partitione; de monſtris; de æſtu maris; de calore cœli; de via lactea; de cane rabido; in Themiſtii paraphraſin, und de jure regni liber, darüber er aber geſtorben im 47ſten jahr ſeines alters / und hat 12 kinder von ſeiner ehe-frau hinterlaſſen. *Ian. Nic. Erythræus* pin. I c. 151.

Bonaviſta / eine inſul auff dem atlantiſchen meer / von denen Capo Verdiſchen eylanden / gantz nach oſten zu gelegen.

Bonciarius / (Marcus Antonius) war gebohren zu Peruſa / den 9ten februarii an. 1555 / und machte ſich bloß durch ſeine gelehrſamkeit berühmt / indem er von ſchlechten herkommen / und ſein vater ein ſchuſter / ſein groß-vater ein gerber war. Er ward ein ſchüler des Mureti / und ſchrieb einen vortrefflich ſaubern lateiniſchen ſtylum. Seine übrige lebens-zeit brachte er zu Peruſa mit dociren zu / ward von allen vornehmen und gelehrten leuten äſtimiret. Er informirte ſeinen eigenen vater / als er im 47ſten jahr ſeines alters ſich im Jeſuiter-orden begeben wolte / und etwas muſte ſtudiret haben / wo er nicht einen bloſſen layen-bruder abgeben wolte. Endlich ſtarb Bonciarius den 9 januarii an. 1616 nachdem er blind und von der gicht ſehr war geplaget worden. Er hinterließ einige ſchrifften in gebundener und ungebundener rede / als de arte grammatica; triumphum auguſtum, ſive de ſanctis Peruſii translatis libr. IV; ſeraphidos libr. III. Seine briefe ſind an. 1604 zu Marpurg gedruckt. Er hat auch noch andere wercke unter händen gehabt / welche aber nicht zum vorſchein gekommen. *Ian. Nic. Erythræus* pin. I c. 53; *Oldoin.* in Athen. auguſto. p. 225 228; *Lancelot.* de Perouſe Hoggidi p. II p. 451; *Morhof* polyh. pag. 287; *Bayle.*

Boncompagno / (Philippus) Cardinal des titels S. Sixti / war des Pabſts Gregorii XIII brudern ſohn. Er wurde als legat nach Venedig geſchickt / den König Henricum III nach ſeiner zurückkunfft aus Pohlen zu gratuliren. Er hatte auch noch verſchiedene andere wichtige geſchäffte zu verrichten / und ſtarb zu Rom / an. 1586 / als er 38 jahr alt war. Sein geſchlecht von Boncampagno war von Bononien / und hatte viel berühmte leute / inſonderheit den Pabſt Gregorium XIII hervor gebracht.

Bonconvento / eine kleine ſtadt in Italien im Toſcaniſchen / nahe bey Siena. Sie liegt auff einem hügel / an deſſen fuße der Ombrano gegen Rom zu fleuſt / und iſt allhier der Käyſer Henricus VII mit gifft vergeben worden.

Bondelmont / ein florentiniſcher Ritter / hatte ſich mit einer jungfrau aus dem geſchlecht der Amidei verſprochen / ſie zu heyrathen / indem aber die hochzeit verzögert wurde / ſo ließ er ſich von einer frauen aus dem geſchlecht Donati überreden / daß er ihre tochter heyrathen wolte. Dieſes hielten die Amidei vor einen groſſen ſchimpff / und / um ſelbigen an dem Bondelmont zu rächen / lieſſen ſie ihn am oſter-tage / als er in die kirche gieng / ermorden. Dieſes machte eine groſſe unruhe in der ſtadt / und theilte ſich an. 1215 der adel in 2 theile / die es mit Bondelmont hielten / wurden Guelfen / die auff der Donati ſeiten waren Gibelliner genennet. *Villani* l. 5 c. 38.

Bondeno / eine kleine ſtadt im ferrareſiſchen am einfluß des Panaro in dem Po gelegen.

Bone / eine ſtadt in der provintz Conſtantine in dem königreich Algier oder Tunis (wie Marmolius will) in Africa / an der küſte des mittelländiſchen meeres. Die alte ſtadt / welche Hippo genennet wurde / ward an. 651 durch den Calif Odman zerſtöret / und ſind nur noch die rudera von einem tempel und einem groſſen pallaſt am fluſſe Jadoc verhanden. Einige zeit hernach baueten die Mahometaner eine andere

Digitized by Google

dere ſtadt eine meile gegen weſten von der vorigen entfernet/ und menneten ſie die Araber Beledel-Vgneb/ d. i. ein ort der rothen bruſt beeren/ weil eine groſſe menge dergleichen früchte um dieſe gegend anzutreffen. Die chriſten aber hieſſen ſie Bona/ entweder von der alten ſtadt Hippo/ oder weil dieſes das beſte und fruchtbarſte land in der gantzen Barbarey iſt. Das ſchloß liegt auff einem hügel/ commandiret die ſtadt/ und iſt von dem König zu Tunis ums jahr 1500 gebauet. Es iſt auch ein kleiner hafen allhier/ allwo die kauffmanns-ſchiffe leder/ wolle/ datteln und andere lands-früchte laden. Gegen morgen der ſtadt iſt ein langer ſeichter meer-ſtrand/ welcher ſich herum krümmet/ wo man die corallen fiſcht/ und haben daſelbſt die Genueſer ein fort auff eine klippe gebauet/ um die Corſaren abzuhalten/ wenn ſie dieſe fiſcherey vornehmen/ welches ihnen auch der König zu Tunis beſtätiget hat. Als an. 1535 der Käyſer Carolus V Tunis eingenommen/ ſchickte er den Andreas Doria mit 30 galleren und 2000 ſoldaten ab/ ſich der ſtadt Bone zu bemächtigen/ welche er aber von den einwohnern verlaſſen antraff. Einige zeit hernach ließ er die feſtungs-wercke daran ruiniren/ welche aber die Türcken wiederum gebauet/ und die ſtadt bevölckert haben. *Marmol.* deſcr. afr. l. 6.

Boneff/ ein berühmtes münchs-kloſter und abtey in der grafſchafft Namur an der Mehaigne/ hart an den brabantiſchen gräntzen gelegen.

Boneſidius/ (Edmundus) oder de Bonne Foy, einer der berühmteſten rechts-gelehrten zu ſeiner zeit/ war gebohren zu Chabueil/ einem kleinen flecken in Dauphine/ nahe bey Valence/ und ob er gleich in ſeiner jugend niemals aus ſeinem vaterland kommen/ ſo hatte er ſich doch eine ſolche wiſſenſchafft in der hebräiſchen/ griechiſchen und lateiniſchen ſprache zuwege gebracht/ als wenn er unter den allervortrefflichſten profeſſoren auff allen univerſitäten ſtudieret hätte. Er war auch in der rechts-gelahrtheit ſo erfahren/ daß er ſelbige nebſt dem Iacobo Cujacio zu Valence docirte/ und urtheilte dieſer von ihm/ daß er niemanden vor capabler an ſeine ſtelle hielt/ als den Boneſidium. An. 1572 ſolten er und Joſeph Scaliger/ als zu Paris das blut-bad vorgieng/ auch ihr leben einbüſſen/ welches ſie aber durch die vorſorge des Cujacii erretteten. Allein Boneſidius hatte hierdurch ſo einen abſcheu vor ſein vaterland bekommen/ daß er auff veranlaſſung des Hotomanni ſich nach Geneve begab/ und daſelbſt die geſetze der orientaliſchen Käyſer zu erklären anfieng. Jedoch als er noch nicht 2 jahr hierüber zugebracht/ muſte er im 38ſten jahr ſeines alters dieſes zeitliche geſegnen/ und hinterließ er einige ſchrifften/ welche von ſeiner groſſen gelehrſamkeit zeugen/ worunter ſonderlich ſeine notæ in tres libros juris orientalis ſind. *Iac. Cujacius* in obſerv. l. 5 c. 26; *Thuan.* l. 53 & *Teiſſier* addit. t. I p. 423 ſeq.; *Chorier.* hiſt. de Dauph.; *Freber.* p. 869.

Bonello/ (Michael) ein Cardinal/ war gebohren anno 1541 zu Boſcho einer kleinen ſtadt/ gantz nahe bey Aleſſandria di Paglia. In der tauffe ward er Antonius genannt/ er veränderte aber dieſen nahmen hernachmals als er in den Dominicaner-orden trat/ und nennete ſich Michael. Er ſtudierte zu Peruſa/ als er die nachricht bekam/ daß ſeines groß-vatern bruder Pius V den päbſtlichen ſtuhl beſtiegen/ welcher ihm alleine auch an. 1566 den cardinals-hut/ und zwar eben denſelbigen/ den er ſelbſt bekommen/ auffſetzte/ nebſt dem titul/ von S. Maria und Minerva/ welches ein Dominicaner-convent iſt/ darinnen Bonello den orden angenommen hatte. Er machte ihn auch zum oberſten auffſeher über die cammer-güter der kirchen/ ob er gleich erſt 25 jahr alt war; ferner gab er ihm das amt eines cämmerlings und die priorey von Rom. Endlich ſchickte er ihn als legaten nach Portugall/ Franckreich und Spanien/ die chriſtlichen Potentaten zu einem krieg wider die Türcken anzumahnen/ welche legationen er mit ruhm ablegte/ und bey ſeiner zurückkunfft dieſem Pabſt die letzten ſacramente reichete. Er trug alsdenn ein groſſes dazu bey/ daß Gregorius XIII. die päbſtliche krone erhielt/ unter deſſen regierung er hernach vielen verſammlungen/ die wegen ſtaats- und religions-ſachen angeſtellet wurden/ beywohnete. Eben dieſe verrichtungen hatte er auch unter Sixto V. und Gregorio XIV/ welcher ihm auch an. 1591 verſtattete/ eine rothe mütze zu tragen/ das ſonſt denen Cardinälen/ ſo ordens-leute ſind/ nicht erlaubet iſt/ und welches ihm Pius V nicht hatte zulaſſen wollen. In ſeinen legationen hatte er ſich bey dem Könige Philippo II von Spanien/ und Carolo IX von Franckreich in ſolches anſehen geſetzt/ daß ihm jener ein völliges vergüldetes ſervis nebſt einer penſion von 7000 thalern und der ſtadt Boſcho/ ſo er zu einer marckgrafſchafft erhobe; dieſer aber einen diamant von hohem werth verehrete. Endlich ſo ſtarb Bonello als Biſchoff zu Alba an. 1598 zu Rom. *Petramellarius*; *Thuanus*; *Spondan. d' Oſſat. Aubery* hiſt. des Cardin.; &c.

Bonet/ cantzler von Auſtraſien; ſ. Bon.

Bonfadius/ (Jacobus) einer von den geſchickteſten ſcribenten des 16den ſeculi/ war gebohren in Italien/ nahe bey dem Garder-ſee. Er wurde ſecretarius bey dem Cardinal de Bari zu Rom/ als dieſer aber nach 3 jahren ſtarb/ diente er dem Cardinal Ghinucci als ſecretarius/ biß er durch eine langwierige kranckheit an fernerer verrichtung ſeines amts verhindert wurde. Als er wiederum geneſen/ ſtund es ihm nicht mehr an bey hofe zu leben/ und wolte er ſeinen unterhalt lieber auff eine andere weiſe ſuchen. Er reiſte eine lange zeit im königreich Neapolis herum/ konte aber vor ſich nichts daſelbſt finden. Endlich gieng er nach Padua und hernach nach Genua/ woſelbſt er öffentlich über Ariſtotelis politica und rhetorica mit groſſem zulauff laſe/ er kam auch in ſolches anſehen/ daß ihn die republic Genua zu ihrem hiſtoriographo annahm/ und eine austrägliche penſion gab/ da er ſich denn euſerſt angelegen ſeyn ließ/ die annales dieſer republic zu verfertigen/ und die 5 erſten bücher davon ans tages-licht ſtellete; weil er aber darinnen gar zu frey und von etlichen familien gar zu anzüglich geſchrieben hatte/ zog er ſich dadurch viel feinde über den halß/ welche ihn zu ſtürtzen ſuchten. Sie lieſſen ihn derohalben als einen knaben-ſchänder anklagen/ und weil er konte überführet werden/ wurde er zum feuer verdammet; welche ſtraffe auch/ nach einiger meynung/ an ihm ſoll ſeyn ausgeübet worden; andere aber wollen/ es wäre ſelbige/ auff vorbitte ſeiner freunde/ gemildert/ und ihm das haupt abgeſchlagen worden/ welches an. 1560 geſchehen. Man hat von ihm einige reden/ briefe/ und lateiniſche und italiäniſche gedichte. Er ſchrieb auch noch an dem tage/ da er hingerichtet wurde/ einen brief an Johannem Baptiſtam Grimaldi/ ſich gegen ſeine guten freunde vor ihre geleiſtete dienſte zu bedancken/ und verſprach ihnen/ nachricht zu ertheilen/ wie es in jener welt ſtehen würde/ wenn es/ ohne ſie zu erſchrecken/ geſchehen könte/ recommendirte ihnen auch ſeines brudern ſohn/ welches vielleicht Petrus Bonfadius iſt/ von dem man einige verſe in dem an. 1611 zu Venedig gedruckten gareggiamento poetico del confuſo accademico ordito finden kan. *Thuanus* l. 26 & *Teiſſier* addit. t. I p. 179; *Ghilini* teatro d' huom. illuſtri t. I; *Menage* anti-baillet t. I pag. 356; *Bayle.*

Bonfinius/ (Antonius) oder de Bonfinis/ bürtig von Aſcoli in der anconitaniſchen marck/ lebte im 15den ſeculo. Er war in literis elegantioribus wohl erfahren/ und von Matthia Corvino/ Könige in Ungarn/ deßwegen zu ſich beruffen/ bey welchem er an. 1485 zu Neeß die erſte audientz hatte/ etliche tage vorher/ ehe dieſer König ſeinen öffentlichen einzug in die eroberte ſtadt Wien hielt/ da er ihm verſchiedene bücher/ welche er ihm und ſeiner gemahlin Beatrix von Aragonien dediciret/ überreichete. Es waren aber ſelbige eine überſetzung des Hermogenis, des Herodiani, und eine genealogie der Corviner/ welche er dem König/ und die andern als dialogi tres de pudicitia & caſtitate virginali, und eine hiſtorie von Aſcoli/ der Königin/ zugeſchrieben hatte. Der König laß dieſe bücher mit groſſer begierde/ und theilte ſie alsdenn denen Prälaten und hof-leuten aus; behielt auch den Bonfinium bey ſich/ trug ihm viele ſachen auff zu ſchreiben/ und nahm ihn mit zu der armee/ weil er aber nicht gerne ins feld gegangen war/ ſo überſetzte er zum zeit-vertreib daſelbſt innerhalb 3 monaten den Philoſtratum ins latein. Er ſolte auch eine hiſtorie der Hunnen verfertigen/ darüber er noch bey lebens-zeiten dieſes Königs anfieng/ auff befehl des Vladislai aber/ eine völlige hiſtorie von Hungarn ausarbeitete/ und in 45 bücher biß auffs jahr 1495 vollführete. Das original hiervon wurde in die bibliothec zu Offen geleget/ und lange hernach an. 1543 gab Martin Brenner/ ein Sibenbürger/ nach einer unvollkommenen copie 30 bücher davon heraus/ Sambucus fand die übrigen 15 bücher/ und ſtellte an. 1568 das gantze werck viel coerecter ans tages-licht. Sonſt/ ob er gleich wegen ſeiner hiſtorie gerühmet wird/ ſo pfleget doch biß an ihm getadelt zu werden/ daß er in ſeiner ſchreib-art ſich gar zu ſehr nach heydniſcher weiſe exprimiret. Wenn und wo er geſtorben/ iſt unbekannt. *Bellarmin.* de ſcript. eccl.; *Simler* in bibl.; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 3; *Mireus* in auctar.; *Matthæus Raderus* volum. 2 Bavariæ ſanctæ p. 191; *Zeiler.* de hiſtor. p. 21; *Bayle.*

Bonfrerius/ (Jacobus) ein Jeſuit/ war gebohren zu Dinant in dem lüttichiſchen lande an. 1573/ und begab ſich in den Jeſuiter-orden an. 1592. Er docirte zu Dovay die philoſophie/ theologie und hebräiſche ſprache/ welche er ſo wohl als die griechiſche verſtunde. Hernach wurde er ernennet/ die heilige ſchrifft zu erklären/ auff welches ſtudium er ſich mit groſſem fleiß legte/ und commentarios über die 5 bücher Moſis/ über die bücher Joſua/ Ruth/ der Könige/ ꝛc. heraus gab. Er ſchrieb auch onomaſticon locorum ſcripturæ ſacræ, und ſtarb zu Tournay den 9 may an. 1643/ ſeines alters 70 jahr. *Franc. Sweert.* in Athen. belg.; *Mireus* de ſcript. ſec. XVII.; *Val. Andreæ* bibl. belg.; *Alegambe* bibl. ſcr. S. I.

Bongarſius/ (Johannes) bürtig von Orleans/ war einer von den gelehrteſten leuten im 16den ſeculo. Er ſtudierte anno 1571 zu Straßburg/ und hatte einen Anabaptiſten zu ſeinem lehrmeiſter/ und an. 1576 hörte er den Cujacium. Er legte ſich nach der damaligen art auff die critique, darinnen er es aber nicht ſo weit als Lipſius und Caſaubonus brachte/ weil ihm die ſtaats-affairen viel zeit wegnahmen. Er wurde beynahe 30 jahr von dem König Henrico IV in wichtigen geſchäfften gebrauchet/ und verſchiedene mal als reſident an die teutſchen höfe/ und endlich gar als ambaſſadeur abgeſchickt/ davon die briefe/ ſo er währender dieſer verrichtung geſchrieben/ ſehr äſtimiret werden. Sonſt hat man auch von ihm eine gute edition vom Juſtino/ und hatte er eine groſſe wiſſenſchafft von büchern/ derer er ſich auch eine ziemliche menge anſchaffete/ davon endlich ein theil in die vaticaniſche bibliothec kam; wiewol auch die bibliothec zu Bern durch ſeine bücher vermehret wurde. Es gab auch Bongarſius eine collection vieler ſcribenten/ die von den creutzfahrten ins gelobte land geſchrieben/ unter dem titul/ geſta Dei per Francos, an. 1611 in 2 tomis in folio heraus/ und ſtarb zu Paris an. 1612 im 58ſten jahr ſeines alters/ und ſcheinet unverheyrathet geweſen zu ſeyn/ weil ſeine braut anno 1597 denſelben tag geſtorben/ der zur hochzeit beſtimmt geweſen. *Witte* diar. biogr.; *Bayle.*

Bongeville/ (Wilhelmus de) aus der Normandie/ ein mönch in der abtey Bec/ lebte im 13den ſeculo. Er reiſete in verſchiedene länder/ und vornehmlich nach Engeland/ welches ihn veranlaßte/ eine chronick zu ſchreiben/ welche in dem jahr 1000 anfängt/ und ſich biß an. 1280 erſtrecket/ zu welcher zeit er gelebet.

Bongomili; ſ. Bogomili.

Digitized by Google

Boni/ eine kleine ſtadt in Franckreich an der Loire/ zwiſchen Nevers und Orleans. Man ſetzet ſie in das kleine ländchen Puiſaie in Beauce/ woſelbſt ſie etwas unter Briare liegt. In den innerlichen kriegen hat ſie viel erlitten/ weil allhier ein paß über den fluß iſt. An. 1561 haben ſie die Hugenotten eingenommen und geplündert/ worauff ſie zwar die königlichen trouppen wieder erobert/ ſie iſt aber von neuen in der erſten ihre hände gerathen/ biß an. 1568 die Römiſch-Catholiſchen ſie unter ſich gebracht. In den kriegen mit der Ligue hat ſie nicht weniger ausgeſtanden.

Bonjenci; ſ. Becujenei.

Bonifacio/ eine ſtadt in Italien/ in der inſul Corſica/ den Genueſern zugehörig. Man hält ſie vor des Ptolemäi ſein Palla/ und liegt ſie an der mittägichten ſeite der inſul/ mit einem ſehr bequemen hafen und einer feſtung/ ſo wegen ihres vortheilhafftigen lagers auff einer halb-inſul vor eine von den beſten in Europa gehalten wird. Die ſtadt iſt wohl gebauet/ und treibt gute handlung. Von ihr hat eine gewiſſe meer-enge zwiſchen den inſuln Corſica und Sardinien den nahmen/und heiſt bey den einwohnern le Bocche di Bonifacio. Man hält ſie vor des Plinii ſein fretum Taphros, und des Pomponii Melæ fretum Etruſcum, welches vom Euſtathio ſinus Sardonius,und von einigen neuern le Bocche de Beixonneros genennet wird. An. 1553 eroberten die Frantzoſen Bonifacio.

Bonifacio/ (Johannes) ſ. Bonifacius.

Bonifacius/ ein berühmter lehrer der alten kirchen im 8ten ſeculo/ welcher zu ausbreitung der chriſtlichen religion in Teutſchland gar viel beygetragen/ war von geburth ein Engeländer/ und zwar/wie etliche dafür halten/ aus der ſtadt Cridiadunum in Devonshire/ welche heutiges tages Kirton heiſt. Seine geburth wird von etlichen ins jahr 684/ von andern aber ins jahr 683 geſetzt. Er war von vornehmen geſchlecht/ und ließ in ſeiner jugend einen guten verſtand von ſich verſpüren/auch zugleich eine ſonderbare begierde zu GOttes wort/ dannenhero er auch ſich in das kloſter zu Exeſter begab/ welches im 12ten oder 13den jahr ſeines alters/ wie einige muthmaſſen/ geſchehen iſt. Nachdem er hier etliche jahre zugebracht/ begab er ſich mit genehmhaltung ſeines abts in das kloſter Nutizell/ weil er daſelbſt beſſere gelegenheit fand/ ſeine ſtudia fortzuſetzen/ und da er hierſelbſt viele jahre in allerhand ſtudiis ſich geübet/ wurde er ungefehr im 30ſten jahr ſeines alters in den prieſterlichen ſtand und orden auffgenommen/ da er denn mit lehren und predigen ſich ſehr hervor that und in ſolches anſehen kam/ daß er auff einem ſynodo von dem Könige/ auff etlicher geiſtlicher Herren recommendation zum Ertz-biſchoff von Cantelberg demſelbigen die obſicht des ſynodi kund zu machen/ geſchickt wurde. Bald darauff entſchloß ſich Bonifacius/ eine reiſe nach Teuſchland zu thun/ um die chriſtliche religion daſelbſt auszubreiten/ weil ſeine voreltern aus Teutſchland entſproſſen; alſo reiſte er aus Engeland im jahr 716/ nach Baronii und anderer meynung/ oder wie Serrarius dafür hält/ im jahr 704/ und kam nach Frießland/ wurde auch von Willibrordo/ der ſich vorher dahin begeben/ wohl empfangen; hatte auch bey dem heydniſchen Könige der Frieſen/ Ratbodo/ audientz/ und bemühete ſich/ denſelbigen/ von verfolgung der chriſten abzumahnen. Im jahr 717/ wie es ſcheinet/ kam Bonifacius wiederum nach Engeland/ und wurde an des verſtorbenen Winberti ſtelle in ſeinem kloſter zum abt erwehlet/ welche würde er aber nicht annehmen wolte/ weil er entſchloſſen war/ noch weiter zu reiſen. Wie er denn auch bald darauff eine reiſe nach Rom antrat/ woſelbſt er den Pabſt Gregorium II ſprach/ und von demſelben wohl auffgenommen wurde/ auch macht und gewalt bekam/ nach denen ſatzungen der römiſchen kirchen zu lehren/ welches geſchahe im jahr 718. Worauff Bonifacius von Rom durch die Lombardey und Bayern nach Thüringen reiſte/ daſelbſt die ſatzungen der römiſchen kirchen auszubreiten. Denn daß einige vorgeben/ daß er denen Thüringern zuerſt das evangelium Chriſti geprediget/ findet keinen grund/ vielmehr war dieſe religion ſchon unter ihnen gepflantzt/ iedoch mochten ſich einige irthümer und unordnungen eingeſchlichen haben/ auffs wenigſte kamen ſie nicht mit der verfaſſung der römiſchen kirchen in allem überein. Weßwegen Bonifacius eine reformation anzuſtellen ſich angelegen ſeyn ließ. Aus Thüringen that er noch in ſelbigem jahr 718 eine reiſe wiederum nach Frießland/ nachdem er vernommen/ daß der heydniſche König Ratbodus daſelbſt geſtorben/ und daß im gegentheil unter protection der Francken/ die chriſtliche religion ſich immer ie mehr und mehr ausbreitete/ wozu Bonifacius ein groſſes mit beytrug/ der ſonderlich in zerſtörung der götzen-tempel einen groſſen eifer bewieß. Dannenhero ihn auch der Ertz-biſchoff Willibrordus zum Biſchoff machen wolte/ welche würde er aber ausſchlug/weil er des päbſtlichen conſenſes nicht verſichert war. Er predigte hierauff zu Amöneburg oder Amelburg in Heſſen/ und bauete daſelbſt eine kirche/ berichtete auch dem Pabſt Gregorio den glücklichen fortgang ſeiner lehre/ ja reiſte ſelbſt auff des Pabſtes verlangen im ausgange des jahres 721 nach Rom/ woſelbſt ihn der Pabſt zum Biſchoff ordinirte/ und ihm den nahmen Bonifacius gab/ da er ſonſt Wunfrid oder Winfried hieß. Hierauff inſtruirte er ihn mit unterſchiedenen diplomatibus und recommendations-ſchreiben an weltliche Potentaten/und ſchickte ihn wieder nach Teutſchland/ da er ſich denn/ inſonderheit an den fränckiſchen König/Carolum Martellum addreßirte/ und von demſelben einen ſchutz-brief erhielt/auch mit deſſen conſens nach Heſſen zog/ die chriſtliche religion daſelbſt weiter auszubreiten/ inſonderheit aber die/ ſo von der chriſtlichen religion abgefallen/ wieder zu bekehren. Er zerſtörte hierſelbſt viel heydniſche götzen-bilder/ und zog von dannen ferner nach Thüringen/ woſelbſt er die alten chriſtlichen prieſter/ die ſich der römiſchen kirchen-verfaſſung nicht unterwerffen wolten/ hefftig verfolgte/ und an deren ſtelle andere/ die es mit der römiſchen kirchen hielten/ einſetzte. Er fundirte auch damals die ſtiffts-kirche zu S. Marien in Erffurt/ wolte auch in dieſer ſtadt einen biſchöfflichen ſitz anlegen/ ja hat ſolches auch würcklich gethan/wiewol dieſes biſchoffthum bald wiederum vermuthlich in denen kriegen der Francken mit den Sachſen eingegangen. Er ſtifftete aber auch unterſchiedene klöſter/ und damit er ſein werck deſto beſſer ausführen möchte/ verſchrieb er ihm einige gehülffen aus Engeland/ auch etliche frauen und jungfrauen/ darunter Kunigild ſamt Berthgit/ Kundrut/ Tecla/Lioba und Waldburg waren/ die alle in der hiſtorie berühmt ſind/ und deren einige äbtißin in unterſchiedenen klöſtern geweſen. Nach dem tode des Pabſts Gregorii II fertigte Bonifacius einige geſandten an deſſen nachfolger/ Gregorium III, ab/ der im gegentheil ihn zum Ertz-biſchoff verordnete/ auch nebſt unterſchiedenen heiligthümern den ertz-biſchöfflichen mantel überſchickte; doch war er nicht über gewiſſe länder/ dannenhero er auch über andere Biſchöffe keine eigentliche gewalt bekommen/ weil damals der Pabſt ſolches in Teutſchland nicht konte zuwege bringen. Er erbauete auch zur ſelben zeit die kirche zu Fritzlar/ und weihete die Amelburg ein. Um das jahr 733 kam Bonifacius nach Bayern/woſelbſt damals ein berühmter lehrer/Ehrnhilff oder Ehrnwolff/ war/ welcher des Bonifacii beginnen nicht in allem billigen wolte/dannenhero zwiſchen ihnen ein ſtreit entſtand/ und rieff Bonifacius den Ehrnhilff für einen ketzer und verführer aus/ thät ihn auch im bann. Unterdeſſen thät Bonifacius an. 738 abermal eine reiſe nach Rom/ den Pabſt Gregorium III zu ſprechen/ und wurde von dem Pabſt daſelbſt wohl gehalten/kehrte auch mit unterſchiedenen wichtigen ſchreiben/ inſonderheit an unterſchiedene teutſche völcker wiederum zurück/ und kam in Bayern an/ da ihm wegen ſeiner neuerungen von denen geiſtlichen ſcharff wiederſprochen wurde. Er theilte das Bayerland in 4 parochien/ deren ieden er einen Biſchoff zuordnete/ nemlich zu Saltzburg/ Regenſpurg/ Freyſingen und Paſſau/ welches alles darauff ziehlete/ daß er Bayern dem Pabſt unterwerffen möchte; ſintemal vorher keine biſchoffthümer in Bayern geweſen. Er ſtifftete auch in Francken das biſchoffthum Aichſtädt/ und ſetzte Wilibaldum/ der auff befehl des Pabſts zu ihm aus Engeland kommen müſſen/ daſelbſt zum Biſchoff ein/ welches ums jahr 746 ſoll geſchehen ſeyn/ oder wie andere wollen/ einige jahr vorher. Nicht weniger hat er das biſchoffthum Würtzburg ungefehr um dieſe zeit geſtifftet/ und daſelbſt Burchardum zum erſten Biſchoff verordnet. Es wurde auch an. 742 von Carolomanno ein ſynodus in Bayern/ und zwar vermuthlich zu Regenſpurg gehalten/ dem Bonifacius gleichfalls mit beywohnete/ dergleichen er auch im folgenden jahr 743 that/ da Carolomannus einen andern ſynodum zu Lesdain hielt/ wie auch auff dem ſynodo zu Soiſſons an. 744/ welches alles dem Bonifacio gelegenheit gab/ ſeine und des Pabſts autorität zu vermehren. Dannenhero auch die Päbſte ſich ihm ſehr gewogen erzeigten/ daß/ als er an. 745 von Carolomanno und ſeinem bruder Pipino zum Ertz-biſchoff von Maynz verordnet wurde/der Pabſt Zacharias ihm ſolches wohlgefallen ließ/ und ihm/ wiewol nach verflieſſung einiger zeit auff des Bonifacii und der fränckiſchen Fürſten anhalten die confirmation ertheilet. Einige melden auch/ daß damals Maynz zum erſten zum ertz-bißthum gemacht/ da es vorher nur Biſchöffe gehabt/ indem die ertz-biſchöffliche würde/ welche bißher zu Worms geweſen/ von dannen weggenommen/ und nach Maynz verleget worden/ welches aber von andern billig in zweifel gezogen wird/ indem das biſchoffthum Worms vielmehr iederzeit unter das mayntziſche ſtifft gehöret hat. Um dieſe zeit iſt auch das berühmte ſtifft zu Fulda durch hülffe dieſes Bonifacii auffgerichtet worden/ und zwar von einem jünger des Bonifacii/ Sturm genannt/ welcher der erſte abt allhier geweſen/ und iſt ihm in ausführung dieſes wercks ſelbſt Bonifacius mit etlichen gefährten zu hülffe kommen/ und hat durch Lullum/ welchen er nach Rom geſchickt/ die confirmation von dem Pabſt Zacharia erhalten. Ja er hat auch von dem fränckiſchen Könige Pipino das privilegium für dieſes kloſter ausgewürckt. Denn nachdem um dieſe zeit Carolomannus ſich in den geiſtlichen ſtand begeben/ erlangte Pipinus das regiment/ dem ſich deſſen älterer bruder Grypho wiederſetzte/ Bonifacius aber hielte des Pipini parthey/ und ſalbte denſelben zum König zu Soiſſons/ weßwegen Pipinus dieſem Bonifacio ſehr gewogen ward/ und hat derſelbe wie auch ſeine nachfolger zu erhebung des mayntziſchen ſtuhls nicht wenig mit beygetragen. Als der Pabſt Zacharias ſtarb/ befürchtete ſich Bonifacius/ daß deſſen nachfolger/ Stephanus/ ihm die würde des vicariats entziehen möchte/ weßwegen er an. 752 an dieſen Pabſt ſchrieb/ und darum anhielt; daß er ſolches erhalten/ iſt wol nicht zu zweifeln. Nun wolte er auch noch eine reiſe nach Frießland thun/ ſchlug aber vorher Lullum zu ſeinem nachfolger im ſtifft Maynz vor/ welches er von dem Pabſt Zacharia nicht erhalten konte/ deßwegen er ſich zu dem König Pipino wandte/ und durch denſelben endlich ſeinen endzweck erlangte. Hierauff ſtellte er Lullum ſelbſt zu ſeinem nachfolger vor/ und trat die reiſe nach Frießland an/ woſelbſt er hin und her zog/ und durch predigten die leute zu bekehren ſuchte. Da aber derſelbige an dem waſſer/ die Borne genannt/ nahe bey Doccum etliche gezelte auffſchlagen laſſen/ um diejenigen/ ſo er ſelbſt neulich getaufft/ nach art der römiſchen kirchen zu firmeln/ wurde er von denen heydniſchen Frieſen überfallen/ da denn die jungen leute/ ſo bey ihm waren/ ſich zur gegenwehr ſtelleten/ er aber ſoll nebſt etlichen prieſtern aus dem gezelt herfür getreten ſeyn/um die ſeinigen von der gegenwehr abzumahnen/ da er denn von den Frieſen umgebracht worden den 9 jun. an. 752. Hierauff iſt ſein cörper nach Utrecht und endlich nach Fulda gebracht worden. Sonſt

war

Digitized by Google

war auch Bonifacius in den ſtudiis wohl erfahren / und hat ſelbſt unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen: als epiſtolas, welche Serrarius anno 1605 zu Maynz hat drucken laſſen/ auch werden ihm unterſchiedene lebens-hiſtorien etlicher heiliger leute zugeeignet. Ferner ſoll er geſchrieben haben pro rebus eccleſiæ lib. I; de fidei unitate lib. I; inſtituta ſynodalia; de ſuis in Germania laboribus; ad Ethebaldum regem lib. I; de ſua fide, doctrina & religione lib. I; u. a. m. Das leben Bonifacii haben unterſchiedene/ ſo wol alte als neue ſcribenten beſchrieben/ als Wilibaldus, Bonifacii ſchweſter ſohn/ Othlo, ein mönch im 10den ſeculo/ welche beyde in Caniſii antiquis lectionibus und auch ſonſt zu finden; ferner Ludgerus, Ruthardus und andere mehr / derer ſchrifften aber noch nicht ans tages-licht gekommen. Unter den neuern haben Cyriacus Spangenberg und Iohannes Letznerus eigene tractate vom Bonifacio geſchrieben. Es handeln auch ausführlich von ihm *Nic. Serrarius* in rebus moguntiacis; *Caſpar Sagittarius* in antiquit. gentiliſmi & chriſtianiſmi thuringici; ingleichen *Broſſerus* in annal. fuldenſib.; *Gretſerus* de epiſc. aichſtætenſ.; &c.

Römiſche Päbſte:

Bonifacius I, ein Römer von geburth / ſuccedirte dem Zoſimo den 28 dec. an. 418. Ihm wurde aber von einigen Eulalius entgegen geſetzt/ den auch der Käyſer Henricus anfänglich ſchützte; nachdem er aber von der ſache beſſer unterrichtet / muſten beyde ſich nach Ravenna begeben/ woſelbſt an. 419 ein concilium von galliſchen/ italiäniſchen und africaniſchen Biſchöffen verſammlet war/ welches den Bonifacium beſtätigte. Im übrigen bekam dieſer Pabſt 2 briefe/ welche der Pelagianer/ Julianus an ſeinen vorfahren geſchrieben/ die er dem Auguſtino/ als der ſehr hefftig darinnen angegriffen / zuſchickte/ welcher darauff ſelbige in 4 büchern widerlegte / die er dem Bonifacio dedicirte. Er ſtarb den 4 ſept. an. 423/ und hat man von ihm 3 epiſteln und einige fragmenta. *Proſper* & *Marcellin.* in chron.; *Socrates* l. 7 c. 11; *Anaſtaſ.*; *Platina*; *Papyr. Maſſon.*; *du Cheſne* in vitis Pontif.; *Beda*; *Vſuardus*; *Ado* in martyrol.; *Sigebert.*; *Gratian.* in decret.; *Trithem.* de ſcript. eccl.; *Coccius* in theſauro; *Poſſevin.* in appar. ſacro; *Onuphr.*; *Genebrard.*; *Baron.* anno Chr. 418. 423 & in martyrolog.; *Caſe*; &c.

Bonifacius II, war zu Rom gezeuget von einem Gothen/ nahmens Sigisbaldus/ und an. 530 den 21 ſept. an des Pabſts Felicis III ſtelle erwehlt. Es wurde ihm aber von einer andern parthey der diaconus Dioſcorus entgegen geſetzt/ welcher aber bald ſtarb/ und darauff von dem Bonifacio in den bann gethan wurde. Dieſer aber/ damit er dem beginnen der gothiſchen Könige/ welche ſich unterſtunden/ Päbſte zu ſetzen/ entgegen gehen möchte/ hielt an. 531 einen ſynodum zu Rom/ auff welchem man deſſen diaconum / Vigilium / zu ſeinem nachfolger verordnete/ welcher ſchluß auch von der gantzen cleriſey unterſchrieben wurde. Da er aber von dem König Athalarico deßfalls übel angelaſſen wurde/ verbrannte er ſelbſt dieſen Schluß des ſynodi in gegenwart der gantzen cleriſey und des raths. Er ſtarb den 24 oct. an. 532/ und hat man von ihm 2 epiſteln/ die eine ad Eulalium Alexandrinum epiſcopum, die andere ad Cæſarium arelatenſem, unter welchen aber jene ihm fälſchlich beygeleget wird. *Anaſtaſ.*; *Platina*; *Papyr. Maſſon.*; *Caſe*; &c.

Bonifacius III, ein Römer/ wurde an. 606 nach dem Sabiniano zum Pabſt erwehlet/ welche würde er aber nur 8 monat und 23 tage beſaß/ denn er wurde den 15 febr. erwehlet/ und ſtarb den 12 novemb. Vorher war er als apocriſiarius von dem Pabſt Gregorio an den Käyſer Phocam geſchickt/ bey welchem letztern er auch ſich/ da er ſchon Pabſt war/ ſo wohl zu inſinuiren wuſte/ daß er ihm den titul eines epiſcopi œcumenici oder allgemeinen Biſchoffs beylegte/ und verordnete zugleich der römiſche Käyſer/ daß die römiſche kirche das haupt aller andern kirchen ſolte ſeyn. Er hielt auch einen ſynodum wider diejenigen Biſchöffe/ welche ihnen ſelbſt nachfolger ernenneten. Vorhero aber ehe er Pabſt wurde/ ſoll er einige briefe an den Pabſt Gregorium geſchrieben haben / die aber nicht mehr verhanden ſind. *Beda* de ſex ætat. mundi; *Paul. Diacon.* rer. roman. l. 2 & de geſtis Longobard. l. 4 c. 27; *Regino*; *Hermann. Contract.*; *Anaſtaſ.*; *Platina*; *du Cheſne*; *Papyr. Maſſon.*; *Baron.* an. Chr. 606; *Heidegger* in hiſtor. Papat.; &c.

Bonifacius IV, bürtig von Valeria/ einer ſtadt in der provintz Marſicana/ heutiges tages das hertzogthum Marſi genannt/ in der provintz Abruzzo oltra, war ein ſohn eines medici, nahmens Johannis; er wurde nach dem Bonifacio III den 18 ſept. an. 607 erwehlt/ und erhielt von dem Käyſer Phoca das pantheon / welches er zu einer kirchen machte/ die hernachmals den titul Maria ad Martyres oder Rotonda geführet hat. Er beſaß die päbſtliche würde 6 jahr/ 6 monat und 13 tage/ und ſtarb den 18 may an. 614. Man hat von ihm eine epiſtel ad Ethelbertum, den König von Engeland/ ꝛc. auch werden ihm einige tractate/ als de arte alchymica; de prærogativa Petri; parænesis ad Scotos; und doctrinale fidei aber fälſchlich beygelegt. *Anaſtaſ.*; *Platina*; *Baron.* in annal.; *Poſſevin.* in appar. ſacro; *Ludov. Iacobi* bibl. pontif.; &c.

Bonifacius V, ein Neapolitaner/ wurde an. 620 den 27 apr. zum Pabſt erwehlt/ und ſtarb den 11 mertz an. 627. Es werden ihm einige epiſteln beygelegt/ davon 3 verhanden ſind/ die man beym Baronio und tomo V concil. findet. *Anaſtaſ.*; *Platina*; *Ciacon.*; *du Cheſne*; *Beda*; *Coccius*; *Poſſevin.*; *Baron.*; *Onuphr.*; *Caſe*.

Bonifacius VI, ein Römer/ wird von etlichen unter die Päbſte gezehlet/ und ſaget man/ daß er 2 tage nach dem tode des Formoſi den 16 ſept. an. 896 ſoll erwehlet/ und nachdem er 15 tage regieret/ wieder weggejaget ſeyn. Dieſes iſt gewiß/ daß er von dem römiſchen concilio unter dem Pabſt Leone IX an. 1049 iſt verdammet worden. Flodoardus berichtet auch/ daß Stephanus VI dem Formoſo ſuccediret/ dannenhero er nicht von allen unter die Päbſte gezehlet wird. *Flodoard.* l. 4; *Baron.* an. C. 897. 904.

Bonifacius VII, bemächtigte ſich des päbſtlichen ſtuhls/ nachdem er an. 974 Benedictum VI im gefängniß ſtranguliren laſſen; worauff ihm Benedictus VII entgegen geſetzet wurde. Da denn Bonifacius die ſchätze der kirchen zu ſich nahm/ und ſich nach Conſtantinopel begab. Nach dem tode Benedicti VII an. 985 kam er wiederum zurück/ bemächtigte ſich auch des päbſtlichen ſtuhls / nachdem er Johannem XIV tödten laſſen/ und behauptete denſelben 4 monat/ da er durch einen plötzlichen tod ſein leben einbüßte. *Baron.* an. C. 974. 985; *Onuphr.*; *Ciacon.*; *du Cheſne*; &c.

Bonifacius VIII, ſonſt Benedictus Cajetanus genannt / wurde an des Cöleſtini V ſtelle zum Pabſt erwehlet. Seine eltern waren aus Catalonien/ welche aber zu Cajeta ſich auffhielten / ehe ſie nach Anagnia kamen/ woſelbſt Bonifacius gebohren/ daher ſo wohl er/ als ſein vater den nahmen Cajetani bekommen. In ſeiner jugend legte er ſich auff die ſtudia, inſonderheit auff die rechtsgelahrtheit / und war noch ſehr jung/ als er den titul eines doctoris bekam. Nachdem er bey dem römiſchen hofe ſich bekannt gemacht/ bekam er den titul eines conſiſtorial-advocaten und protonotarii. Hierauff wurde er canonicus zu Lion/ und der Pabſt Nicolaus II machte ihn den 23 mertz an. 1281 zum Cardinal. Nicolaus III ſchickte ihn an. 1290 als legaten nach Franckreich/ und als an. 1294 Cöleſtinus V zum Pabſt erwehlet wurde/ der ein ſehr einfältiger mann war/ bemühete ſich Benedictus ihn zu bereden/ daß er die päbſtliche würde niederlegen ſolte. Zu welchem ende er/ wie einige berichten/ des nachts durch ein ſprachrohr in ſeiner kammer unter dem ſchein eines engels ihm zugeruffen / daß er dasjenige/ was über ſein vermögen/ niederlegen ſolte/ welches auch noch in ſelbigem jahre den 13 dec. zu Neapolis geſchahe / worauff Benedictus den 24 ſelbigen monats unter dem nahmen Bonifacii VIII zum Pabſt erwehlet wurde; der aber alſobald den Cöleſtinum in verhafft nehmen/ und auff ein ſchloß bringen ließ. In dem erſten jahr ſeiner regierung verordnete er/ daß die geiſtlichen von aller weltlichen ſchatzung ſolten befreyet ſeyn/ und als die von Orviedo einige güter/ die er vorgab/ daß ſie zum kirchen-ſtaat gehörten/ nicht reſtituiren wolten / that er ſelbige im bann. Er verfiel auch mit dem König Philippo pulchro in einen ſtreit/ wozu unter andern der Biſchoff von Pamiez/ Bernhard Seuſet/ gelegenheit gab/ den der König zu dieſem bißthum nicht laſſen wolte/ ob gleich der Pabſt ſolches durchaus begehrte. Woraus hernachmals noch gröſſere ſtreitigkeiten entſtanden ſind. Er nahm auch an. 1296 eine reformation der geiſtlichen in Franckreich wegen ihres unordentlichen lebens vor/ und that dieſelben/ welche ſie darinne verſtärcken wolten/ im bann/ dergleichen er auch mit den beyden Cardinälen aus dem hauſe Colonna/ Jacobo und Petro/ die es mit den Gibellinern hielten/ vornahm/ welche er aller ihrer ehren-ſtellen beraubte. Anno 1297 befahl er dem König von Arragonien/ Jacobo/ die waffen wider Fridericum/ der ſein recht mit gewalt auf Sicilien behauptete/ zu ergreiffen/ und 3 jahr darauff / da weder Fridericus noch die vornehmen Herren in Sicilien die waffen niederlegen wolten/ that er dieſes königreich im bann. Anno 1300 hielt er zu erſt zu Rom ein jubel-jahr/ und verordnete/ daß dergleichen alle 100 jahr ſolte gehalten werden / wobey ſich eine unglaubliche menge volcks einfand. Auch berichten einige/ daß er ſich damals den erſten tag im päbſtlichen habit gezeiget/ und das volck geſegnet. Des andern tages aber habe er ſich im käyſerlichen ornat ſehen/ und ein ſchwerdt ihm vortragen laſſen/ auch nachdem er ſich an einen erhabenen ort geſetzt/ hinzugefüget: Siehe/ hier ſind 2 ſchwerdter. Im jahr 1303 brachen die ſtreitigkeiten zwiſchen ihm und dem König Philippo pulchro in Franckreich völlig aus. Denn nachdem dieſer anno 1301 den Biſchoff von Pamiez in verhafft nehmen laſſen/ ſchickte der Pabſt den archidiaconum von Narbonne / der dem König in ſeinem nahmen befehlen ſolte/ den Biſchoff wieder auff freyen fuß zu ſtellen/ weil aber ſolches der König nicht thun wolte/ kam es zu groſſen ſtreitigkeiten/ und unter andern zu einem hefftigen brief-wechſel/ ſintemal der Pabſt die vergebung der biſchoffthümer dem König keinesweges verſtatten wolte. Endlich kam es ſo weit an. 1303/ daß der Pabſt einen ſynodum hielt/ und den König Philippum im bann that/ ſeine unterthanen von dem eyd der treue loßſprach/ und das königreich dem Käyſer Alberto offerirte/ der aber ſolches nicht annehmen wolte; als aber der Pabſt eben darinnen begriffen war/ brachten die Frantzoſen einige von den Gibellinern auff ihre ſeite / welche 300 reuter nach Anagnia/ woſelbſt der Pabſt ſich auffhielt / ſchickten/ die ihn gefangen nahmen. Doch die einwohner von Anagnia ergriffen die waffen/ dannenhero er nach 3 tägichtem gefängniß wiederum befreyet wurde/ da er zwar nach Rom kam / aber bald darauff den 12 oct. deſſelben jahrs 1303 ſtarb. Seine groſſe feindſchafft gegen die Gibelliner erhellet unter andern daraus/ daß er dem Ertz biſchoff von Genua / als derſelbe in der faſten zu ihm kam/ nach gewohnheit der römiſchen kirchen/ die aſche von ihm zu empfahen/ er ihm eine hand voll in die augen geworffen/ und dabey geſagt: Gedencke/ daß du ein Gibelliner biſt/ und dermaleins mit ihnen zu aſche und ſtaub werden wirſt. Man hat von dieſem Pabſt Bonifacio/ nebſt ſeinen epiſtolis und conſtitutionibus, inſonderheit reſcriptum de indulgentiis anni jubilæi, ingleichen conſtitutionem de privilegiis doctorum & ſtudentium in alma urbe; hernach hat er auch eine neue collection der päbſtlichen decretorum, nemlich derer / die nach der collection des Pabſts Gregorii IX heraus gekommen/ und in welcher inſonderheit dieſes Bonifacii mit begriffen / verfer-

Digitized by Google

fertigen lassen/ und befohlen/ daß in denen schulen öffentlich darüber solte gelesen werden. *Onuphr.*; *Genebrard.*; *Petrarcha*; *Villani*; *Ciacon.*; *du Chesne*; *Papyrius Masson.*; *Antoninus*; *Volaterranus*; *Trithem.*; *Eckius*; *Possevin.*; *Heideggerus*; *Cave*; *Spondan.*; *Bzovius* an. Chr. 1296. 1297 seq.; *Ricobaldi*; *Ægid. Colonna*; *Constantin. Cajetan.* & *Victorel.* in defens. Bonifacii; *du Pui* differ. de Philip. & de Bonifac.; *Iob. Rubei* Bonifacius VIII è familia Cajetanorum princip. rom. pontifex rom.

Bonifacius IX, hieß vorher **Petrus Thomacelli**/ und war von Neapolis aus einer vornehmen familie/ die aber sehr ins abnehmen gerathen. Aus einem armen geistlichen wurde er an. 1381 Cardinal/ und endlich an Urbani VI stelle den 10 nov. an. 1389 Pabst/ zu der zeit/ da die Cardinäle/ welche zu Avignon waren/ Clementem VII, und hernach Benedictum XIII erwehlet hatten. Dieser Pabst verordnete die Annaten/ hielt an. 1400 ein jubel-jahr/ und stellte sich/ als wenn ihm viel daran gelegen wäre/ daß die spaltung in der kirchen möchte beygeleget werden/ wiewol er unter der hand viele intriguen machte/ um sich dadurch auff dem päbstlichen stuhl zu mainteniren. Er hat auch dadurch seinen nahmen verhast gemacht/ weil er seinen anverwandten gar zu grosse freyheit verstattet. Theodoricus de Niem/ der sein bedienter gewesen/ redet sehr verächtlich von seinem unersättlichem geitz/ welcher ihn veranlasset/ allerley ablaß und andere dergleichen dinge zu verkauffen. Bonifacius starb den 1 oct. an. 1404/ nachdem er 15 jahr weniger 34 tage Pabst gewesen. Es werden ihm einige epistuln und constitutiones beygeleget. *Platina*; *Onuphr.*; *Ciacon.*; *du Chesne*; *Papyr. Masson.* in vit. pontif.; *Theodor. de Niem.* hist. schism. l. 1. & 2; *du Pui* hist. de schisme; *Ludov. Iacobi* bibl. pontif.; *Antonin.* hist.; *Wading.* in annal. minor.; *Spondan.*; *Bzovius*; &c.

Berühmte leute:

Bonifacius/ ein Grafe in dem 5ten seculo/ hatte in dem kriege einen grossen ruhm erlanget/ und nachdem er wider die Vandaler in Spanien geschickt wurde/ gieng sein Compagnon Castinus so übel mit ihm um/ daß er an. 422 in Africam hinüber gieng/ da er durch die dienste/ welche er dem reich leistete/ sich grossen reichthum zuwege brachte. Mit dem H. Augustino machte er sich daselbst bekannt/ und hat dieser umgang hernachmals so viel bey ihm gewürcket/ daß er gelobete/ das kloster-leben zu erwehlen. Allein Augustinus rieth ihm/ er solte lieber in dem weltlichen stande bleiben/ und dabey ein christliches leben führen/ weil er hierdurch der kirche die besten dienste thun könte. Hernachmals aber heyrathete er eine arianische frau/ ließ seine tochter von den Arianern tauffen/ und sich auch selbst zu einigem unrecht verleiten. Welches den Augustinum veranlaßte/ ihm einen vortrefflichen brief zu schreiben/ und ihn zu excommuniciren/ damit er möchte gestrafft werden/ weil er einen übelthäter/ der sich in die kirche retiriret/ mit gewalt hatte heraus ziehen lassen. Der Graf Bonifacius erkannte sein versehen/ gab den übelthäter wieder heraus/ und wurde in die gemeinschafft der kirchen auffgenommen. Einige zeit hernach wurde er des auffruhrs beschuldiget/ und an. 427 und 28 in Africa angegriffen/ da er denn sich zu einer tapffern gegenwehr stellete/ und Gensericum zu hülffe rieff. Allein als friede mit dem Käyser Valentiniano III gemacht wurde/ jagten ihn die Vandaler aus Africa. Desgleichen verfolgte ihn Aetius/ schlug ihn/ und bekam Bonifacius eine blessure/ daran er 3 monat hernach an. 432 starb. *Augustin.* epist. 70; *Prosper.* in chron.; *Procop.* de bello Vandal. l. 1; *Paul. Diacon.* l. 14.

Bonifacius oder **Bonifacio**/ (Johannes) von Rovigo in dem gebieth der republique Venedig/ war ein berühmter rechts gelehrter/ poet und historicus. Er hatte so eine ungemeine neigung zum studiis, daß man wenig seines gleichen gesehen/ und machte auch in weniger zeit grosse progressen darinnen. Die rechtsgelahrtheit studierte er zu Padua/ und verfertigte daselbst einige schau-spiele/ welche von den liebhabern ästimiret wurden. Hernachmals/ als er sich zu Trevis mit Elisabeth Martinagi/ der erb-tochter Marci Antonii/ verheyrathet/ ließ er sich an diesem orte nieder/ und schrieb davon in italiänischer sprache eine historie in 12 büchern. Er kam auch alda in solches ansehen/ daß die republique Venedig ihm die stelle eines raths oder beysitzers im gericht aufftrug. Damals schrieb er seine juristische tractate/ und an. 1588 gab er einen heraus unter dem titul: commentario sopra la feudal lege Veneta. An. 1610 verheyrathete er sich zum andern mal in Padua/ und begab sich auch endlich dahin/ seine angefangene schrifften zu vollenden/ woselbst er alsdenn starb den 23 jun. an. 1635 im 88sten jahr seines alters. Seine hinterlassene wercke sind über obengedachte: ein tractat de furtis & de componendis epitaphiis; l'arte de cenni; methodo delle leggi della seren. republ. Veneta; la republica delle Api; &c. *Iac. Phil. Thomasini* elog. vir. illustr.; *Freher.* in theatro p. 1072.

Bonizo/ Bischoff zu Sutri/ und hernach zu Placenza in Italien/ wurde an. 1089 von den Placentinern ermordet/ weil er die parthey des Pabstes gehalten. Sie stachen ihm auch die augen aus/ und schnitten ihm die arme und beine ab. Er hinterließ einen kurtzen auszug von der historie der Päbste. *Berthold. Constant.* in continuat. Henn. contracti; *Lambec.* tom. 2.

Bonn/ lat. Bonna oder Ara Vbiorum genannt/ weil die Vbii vormals um diese gegend gewohnet/ und der H. Maternus bald nach der Apostel zeit allhier soll gelehret/ und des Mercurii altar umgestossen haben. Ist eine uhralte und berühmte stadt/ dem Churfürsten und Ertz-bischoff zu Cölln zugehörig/ welcher sie zu seiner residentz gewiedmet hat. Sie liegt am Rhein auff einer schönen ebene/ da sich das grosse Rhein-gebirge/ so von Bingen biß auff diese stadt den Rhein zu beyden seiten eingefasset/ wieder von einander theilet 4 meilen oberhalb Cölln/ und hat da herum ein schönes getreyde-land/ guten weinwachs/ lustige jagten und eine gesunde lufft. Sie ist eine starcke festung/ und vor dem jahr 1681 eine wohlerbauete stadt gewesen. Die haupt-kirche hat ein stifft/ und soll von Helena/ des Käysers Constantini M. mutter/ vor ungefehr 1400 jahren fundirt worden seyn. Unter dem Käyser Augusto soll bereits Drusus zuerst ein castell allhier erbauet haben/ daraus folgends eine stadt worden/ welche Julianus Apostata, da er noch als römischer Feldherr unter der regierung Käysers Constantii wider die teutschen mit grossem glücke krieg geführet/ ums jahr 350 befestiget hat. Unter Käyser Carolo Crasso haben die Normannen die stadt Bonn samt denen umliegenden castellen Tolbiac und Neuß/ und der stadt Cölln mit feuer und schwerdt verderbet. König Johannes in Böhmen hat sie einmal aber vergeblich belagert. An. 1583 den 17 januarii wurde in dieser stadt/ in beyseyn des Ertz-bischoffs/ zum ersten mal nach der lehre der Protestirenden geprediget/ welches sie aber in dem cöllnischen kriege übel hat entgelten müssen/ massen sie noch im ermeldten jahre durch die Bayerischen eingenommen worden. Im folgenden 1584sten jahre ward sie von besagtem Ertz-bischoff zu Cölln Gebhardi soldaten seinem nachfolger/ Churfürst Ernesto/ gegen 4000 rthl. verkaufft und übergeben/ an. 1587 aber ward sie durch list und anschraubung einer pedarten/ durch Martin Schencken von Neydeck/ des obgesetzten Ertz-bischoffs zu Cölln Feld-marschall/ eingenommen/ doch noch in selbigem jahre von dem Hertzog von Parma belagert/ und im folgenden 1588sten jahre den 28 septemb. mit accord erobert/ und dem neuen Churfürsten Ernesto zugestellet. In dem 30jährigen teutschen kriege ist sie zwar ziemlich verschonet blieben/ nunmehro aber innerhalb 30 jahren schon zum dritten mal durch die käyserlichen Alliirten denen Frantzosen abgenommen worden. Denn als anno 1673 Churfürst Maximilian Heinrich zu Cölln/ frantzösische guarnison eingenommen/ wurde dieser ort den 3 novemb. von den Käyserlichen und Holländern belagert/ und den 12 selbigen monats erobert. Die andere belagerung fieng sich an den 16 junii an. 1689/ weil der Cardinal von Fürstenberg unter schwebender ertz bischöfflich cöllnischen wahl-streitigkeit an. 1688 possession in dem churfürstlichen pallast daselbst genommen/ und frantzösische völcker einlogirt hatte/ so wurde sie von dem Churfürsten zu Brandenburg hart belagert/ und nach einer scharffen bombardirung/ welche endlich in eine formale belagerung ausschlug/ den 12 octob. selbigen jahres erobert. Die dritte belagerung ist die allerdenckwürdigste. Denn als der Churfürst/ Joseph Clemens von Bayern/ gleichfalls die frantzösische parthey angenommen/ so ward den 24 April an. 1703 dieser ort von dem weltberühmten holländischen General Cöhorn berennet/ und nachdem man das schwere geschütz angeschaffet/ mit solcher furie beschossen/ daß der darinnen liegende frantzösische commendant/ Marquis d'Alegre, solche gewalt kaum 3 tage ausdauren kunte/ sondern mit iedermans verwunderung zu einer schleunigen capitulation den 14 may sich bequemen muste. Ums jahr 945 wurde allhier ein concilium gehalten. *Ptolem.*; *Florus*; *Antoninus*; tabula *Beuttingeriana*; *Lipsius* in not. ad l. 1 annal. Tacit.; *Cluver.* germ. antiq.; *Ægid. Gelenius* de magnitud. urbis Colon.; *Hadr. Valesii* notit. Galliæ; *Fam. Strada* de bello Belg. dec. 2 l. 5 & 10; *Zeiler* topogr. Colon.; &c.

Bonna; s. Bona.

Bonne; s. Bona.

Bonne/ ein flecken in Savoyen in Foucigni/ an dem kleinen fluß Menoy oder Monole/ 3 oder 4 meilen von Geneve. Simler hält davor/ daß sie vor diesem Banta geheissen. Den ietzigen nahmen aber soll sie von dem hause Bonne bekommen haben/ welches sich hernachmals in Dauphine niedergelassen/ und den Connetable les Diguieres hervor gebracht; s. Les diguieres.

Bonne courcy/ (Johannes de) ein Barfüsser-mönch/ war von Luca in Italien. Er studierte im anfang des 16den seculi zu Paris unter der regierung Ludovici XII, und setzte mit unter seine theses, daß der König in weltlichen sachen über den Pabst wäre; deßwegen er von dem parlament in arrest genommen wurde/ und nachdem er öffentlich hatte abbitte thun und revociren müssen/ muste er sich aus dem königreich begeben/ und solte nimmermehr wieder kommen/ bey straffe/ gehangen zu werden. *Bouchel* recuevil des decrets de l'Eglise Gallicane.

Bonne-Esperance; s. Cap de Bonne Esperance.

Bonnet; s. Bonet.

Bonneval/ eine kleine stadt in Franckreich/ in der provintz de la Beauce und dem lande Chartrain/ liegt an der Loire/ welche daselbst einen kleinen fluß/ la Mesuve genannt/ in sich nimmt/ in einem fruchtbaren lande/ etwan 6 meilen von Chartres und 3 von Chateaudun. Es ist daselbst eine berühmte abtey des Benedictiner-ordens/ von welcher die stadt den nahmen und ursprung hat. Aus der abtey sind viel berühmte leute hervor gekommen/ darunter sonderlich Arnoldus von Bonneval oder von Chartres.

Bonneville oder la **Bonne-Ville**/ lat. Bonnopolis, eine kleine stadt in Savoyen/ und dabey die haupt-stadt von Foucigni/ liegt an dem fluß Arue/ 5 meilen von Annecy/ und auch ungefehr so viel von Geneve/ an dem fuß des gebirges. Sie ist von schlechter wichtigkeit/ allein viel adeliche häuser in Savoyen/ als von S. Alban/ Millet/ Chales/ &c. sind daraus entsprossen.

Bonnivet; s. Gouffier.

Bononien/ Bononia, ist eine berühmte stadt im päbstlichen gebieth

Digitized by Google

bieth in Italien/mit einem ertz-bißthum und einer bekannten universität. Sie wird von den Italiänern Bononia grassa, oder die fette genennet/wegen des guten bodens/ darauff sie lieget/ an den äuserſten gräntzen der Lombardey/ woselbst eine grosse menge von quellen/ die von dem apenninischen gebirge herunter kommen/ an dessen fuß/ nahe bey dem kleinen fluß/ sie gelegen ist. Von ihrer erbauung sind unterschiedene meynungen. Einige halten davor/ sie wäre von den Griechen/andere/daß sie von den Toscaniern fundiret/und von den Galliern bewohnet worden. Doch/dem sey wie ihm wolle/ so ist gewiß/ daß Bononien eine alte stadt/ derer von den alten scribenten rühmlich gedacht wird. Die Römer schickten eine colonie dahin/ und waren meister davon biß ungefehr ins 8te seculum/ da selbige von den Longobarden unter sich gebracht wurde/ denen sie Pipinus und Carolus M. wieder aus den händen riß/ und kam sie unter die bothmäßigkeit der römischen Käyser. Als aber diese ihren sitz nach Teutschland verleget/ gab ihre abwesenheit der stadt Bononien den anfang zu einer freyen republic/ und ihre streitigkeiten mit den Päbsten brachte selbige vollends zum stande/ so/daß Bononien dermassen mächtig wurde/ daß/ zu geschweigen des krieges/welchen sie 3 jahr mit 40000 mann wider Venedig geführet/deßgleichen der gefechte mit dem Marggrafen von Ferrara/ den Herren von Mayland/und denen andern Printzen von Italien/ sie sich dem Käyser Friderico II mit nachdruck widersetzet/ und seinen natürlichen sohn Enzelinum gefangen genommen. Es besassen auch die Bononieser das beste theil von Romagnia/ welches sie aber nebst ihrer freyheit durch ihre vielfältige spaltungen verlohren. Diese fiengen sich an in dem 13den seculo/und währeten über 200 jahr. Die ersten factionen waren der Jeremei und Lambertazi ihre/ welche man an. 1274 nebst ihren anhängern über 15000 starck von dannen wegjagte. Einige zeit nach diesem wurde es dem päbstlichem stuhl übergeben/ und nachgehends kam es unter die bothmäßigkeit derer von Bentivoglio/derer Cannetuli und Pepoli; welche sich einer um den andern heraus jagten. Annibal Bentivoglio wurde ums jahr 1445 umgebracht/ und hinterließ einen sohn Johannem/ welcher meister von Bononien wurde/ und davor hielt/ daß er sich hierbey durch grausamkeit mainteniren müste/derhalben er viele von denen Malvezzi tödten ließ/die Marescotti verjagte/und sich allen denen entgegen setzte/die ihm zuwider waren. Doch konte er durch alle diese vorsicht seinen untergang nicht vorbeugen/ daß der Pabst Julius II ihn nicht an. 1506 verjagte/wodurch seine gantze familie ruiniret wurde. Hierauff wurde Bononien zum kirchen-staat geschlagen/und wird es durch einen Legaten à Latere regieret/ welchen der Pabst dahin schicket/und durch ein sonderbares privilegium hält sie einen ordentlichen abgesandten zu Rom/ woselbst sie mehr als eine schwester denn als eine unterthanin tractiret wird/ indem sie sich selbst der römischen kirchen untergeben. Die stadt ist sehr wohl gebauet/und die meisten gassen sind mit gallerien oder lauben auff schwibogen/ darunter man vor sonn und regen frey gehen kan. Sie hat 5 oder 6000 schritte im umfang/ und ist mehr lang als breit/ so/daß einem schiff gleichet. Mitten in der stadt ist der thurm de gli Asinelli, welcher sehr hoch und gerade ist/und pflegt er der mast-baum in diesem schiff genennet zu werden. Uber diesen thurm ist auch noch der de la Carisenda, welcher auff eine seite hänget. Die stadt hat keine andere fortification, als eine einfache mauer/ nebst etlichen thürmen von ziegel-steinen. Die Ertz-bischöffliche kirche allhier ist die zu S. Peter/welche nach der Peters-kirche in Rom gebauet. S. Apollinaris soll das evangelium allhier geprediget haben/ und S. Zama der erste Bischoff ums jahr 270 gewesen seyn. Unter seinen nachfolgern sind viel berühmte leute/9 oder 10 heilige/ und verschiedene Cardinäle. Pabst Gregorius XIII, welcher von Bononien aus dem geschlecht Boncampagno war/machte an. 1583 dieses bischoffthum zu einem ertz-stifft/ und gehören unter dasselbe Parma/Piacenza/ Reggio/ Modena/Crema und Borgo S. Donnino; Cervia und Imola untergab ihm auch dieser Pabst/ allein Paulus V brachte sie wieder unter Ravenna. Der erste Ertz-Bischoff war Gabriel Paleotus. Es sind auch aus dieser stadt ausser Gregorio XIII 4 andere Päbste bürtig/ als Honorius II, vorher Lamberto Fagnani genannt/ Lucius II, aus dem geschlecht Casianimici; Innocentius IX, aus dem geschlecht Facchineti/ und Gregorius XV aus der familie von Ludovici. Von der kirche S. Petronii am ende des grossen platzes schreibet schon Leander Alberti vor mehr als anderthalb 100 jahren/ daß sie vor dem ende der welt nicht würde vollendet werden/ und ob gleich beständig daran gebauet wird/ ist sie doch erst die helffte fertig. Der Käyser Carolus V wurde an. 1529 von dem Pabst Clemente VII darinnen gekrönet. Es sind auch noch sonst sehr viel kirchen allhier/ und wird davor gehalten/ daß unter allen städten in der welt vielleicht zu Bononien/ die meisten prächtige kirchen und klöster seyn. Es sind auch allenthalben grosse gassen/ schöne brunnen und plätze/und viele sehr magnifique palläste/darunter sonderlich derer von Malvezzi/ Campeggi/ Bentivoglio/Facchinetti/Pepoli/ Cespi/ꝛc. Die häuser sind überhaupt schön gebauet/ und pflegt man die thüren offen zu lassen/damit die vorbey gehenden in die gärten hinter den höfen sehen können/ welche mit orange-blüte und jasmin erfüllet sind/ und daher einen vortrefflichen geruch von sich geben. Es giebt zu Bononien einen grossen adel/ und auch viel gelehrte leute. Der pallast des päbstlichen legaten ist gleichfals sehr schön gebauet; man siehet daselbst das cabinet des berühmten Vlyssis Aldrovandi, nebst 2 biß 300 manuscripten, welche die anmerckungen in sich halten/ die er gemacht/ seine heraus gegebene schrifften zu elaboriren. Die universität allhier ist sehr alt und berühmt/ und soll sie von dem Käyser Theodosio juniore zum zeiten des Bischoffs Petronii/ums jahr 423 fundiret seyn. Zum wenigsten ist das gewiß/daß in Italien das jus civile und canonicum am ersten hier dociret worden. Daher man im sprüchwort sagt: Bononia docet. Die collegia sind wohl gebauet/ und mit vielen Doctoribus besetzet. Sonst ist auch noch in dieser stadt die academia de gli otiosi, oder der müßigen/ welches eine gesellschafft gelehrter leute ist/ die sich also genennet/ weil sie niemahls müßig seyn/ ob sie sich gleich stellen/ daß es äuserlich so scheinen möchte. Einige autores sagen/es wäre zu Bononien an. 1310 unter dem Pabst Nicolao V ein concilium gehalten worden/ allein es ist gewiß/ daß es zu Cölln wegen der tempel-herren versammlet worden/ und soll der Bischoff von Bononien präsidiret haben. An. 1547 wurde das concilium von Trident wegen der pest hierher verleget/ und ist die 9 und 10de session den 21 april und 2 junii selbigen jahrs allhier gehalten worden. An. 1535. 1586 und 1634 wurden ordinationes synodales an diesem ort heraus gegeben. Ausser denen alten hat von Bononien geschrieben *Gios. Garzo; Pompejo Vizani; Leand. Alberti* descr. d'Ital.; *Sigonius* de episc. Bonon.; *Caspar Bombaci* memor. sacre di Bolog.; *Franc. Amadi* della nobilta di Bolog.; *Barth. Dulcini* de vario statu Bonon.; *Nicolo Pasquali Alidosi* orig. di tutte le Chiese di Bolog.; & i dottoni Bologn.; *Bumaldi* bibl. bonon.; *Gherardaccio; Cherubino; Vghel.; &c.*

Bonosius / ein Bischoff in Macedonien / ums ende des 4ten seculi. Er lehrete/daß die mutter GOttes/ nachdem sie den Heyland zur welt gebohren/nicht mehr eine jungfrau geblieben. Uber dieses folgete er auch den irrthümern des Photini. Das concilium/welches an. 389 zu Capua gehalten wurde/ befahl dem Anysio von Thessalonich/daß er nebst denen benachbarten prälaten ihn vor gerichte nehmen solte/welche hierauff den Bonosum verdammeten/und auch diejenigen/ welche er ordiniret hatte/ excommunicirten. *Baron.* A. C. 389 n. 73; *Pratcolus* de hæres.; &c.

Bonosus/ ein capitain aus Spanien bürtig/war ein sohn eines professoris in der rhetoric/und ließ sich in Gallien zum Käyser ausrufen; er wurde aber geschlagen/ und auff befehl des Probi/ ums jahr 280/ auffgehencket/ welcher aber seinen 2 söhnen/und derselben Itunila/einer tochter des gothischen Königes/ das leben schenckte. Bonosus soll so starck getruncken haben/ daß/als einer von seinen feinden ihn am galgen hängen gesehen/ er ihn eine auffgehenckte bouteille genennet. *Vopiscus* in Probo & Bonoso.

Bons-hommes wurden gewisse ordens-leute genennet/ welche an. 1259 durch den Printz Edmond in Engeland eingesetzet worden. Sie folgten der regel des H. Augustini/und trugen einen blauen habit. Spondanus hält dafür/ daß sie dem instituto des Johannis Bont gefolget/ welcher in diesem seculo lebte. In Franckreich wurde dieser nahme auch den Minoriten beygeleget. *Polyd. Virgil.* hist. Angl. l. 16; *Spondan.* A. C. 1259 n. 9.

Bonstedten/ (Albertus/Baron von) von geburt ein Teutscher/ war des Käysers Maximiliani beicht-vater/ und decanus der Eremiten in der Schweitz/und lebte um das jahr 1491. Er hat das leben des berühmten Nicolai Tolentini/ eines mönchen aus dem Eremiten-orden/geschrieben/ von welchem man glaubt/ daß er unterschiedene jahr ohne speise gelebt habe. Diese lebens-beschreibung befindet sich bey dem Surio ad diem X septembr. Auch hat er historiam Austriacam geschrieben/die aber nicht gedruckt/ sondern in manuscript sich in der käyserlichen bibliothec zu Wien befindet. Lambecius und Nesselius haben selbige heraus geben wollen. *Cave* histor. litterar. scriptor. eccleſiast. p. II.

Bontekoe/ (Cornelius) bürtig von Alkmar in Holland/ war doctor medicinä/ Churfürstl. Brandenburgischer rath und leib-medicus/ wie auch professor zu Franckfurth an der Oder. Er war der Cartesianischen philosophie zugethan/ und starb an. 1685 den 16 jan. zu Berlin/ als er eine treppe hinunter gefallen/ im 38sten jahr seines alters. Er ist sonderlich bekannt wegen seiner heraus gegebenen schrifften/ und daß er den gebrauch des thee/ coffee/ chocolate und toback als ein sonderbares zu erhaltung der gesundheit dienliches mittel recommendiret Unter seinen schrifften sind: kurtze abhandlung von dem menschlichen leben/gesundheit/ kranckheit und todt; nieu gebouw van de chirurgie; demonstratio, quod non detur annus climactericus seu 63 & 81 nec alius fatalis; laetste reden van afscheid; u.a.m. *Hendreich* pand. brand.

Bontems/ (Andreas) ein Cardinal/ war aus einer der edelsten familien in Perusa/woselbst er auch Bischoff wurde/ nachdem er vorher die administration von der priorey S. Luciä zu Florentz gehabt hatte. Der Pabst Urbanus VI machte ihn den 18 september an. 1378 zum Cardinal/ mit dem titul S. Marcellini und S. Petri/ und setzte ihn zum Gouverneur in der Anconitanischen Marck. Hernachmahls befand er sich an. 1389 bey der wahl Bonifacii IX. und als er wieder in sein gouvernement zurück gekehret/ starb er des jahrs hernach zu Recanati. *Contolerius; Ciaconius; Aubery* hist. des Cardin.; *Vghel.* Ital. sacra.

Bonzes oder **Bonsii** werden bey den Japanern die bedienten ihres gottesdienstes genennet/welche eine grosse erbarkeit und mäßigkeit simuliren/ ins geheim aber böse dinge vornehmen/ daher sie auch von dem Nobunanga sehr verfolget werden. Sie unterweisen das volck in allerley weißheit/ und sind in verschiedene secten zertheilet. Sie statuiren die wandelung der seelen in andere leiber. Man pfleget auch mit diesem nahmen andere götzen-priester in Indien zu belegen. *Franc. Xaveri* in epist.; *Miræus* in polit. eccles. l 2 c. 29; *Arn. Montani* beschreib. der gesandsch. an den Kayser in Japan.

Bonzii

Bonzi/ (Clemens de) Bischoff zu Beziers/ hat sich in den innerlichen kriegen in Franckreich im 17den seculo einen grossen nahmen erworben. Der Hertzog von Montmorency/ welcher die waffen wider den König Ludovicum XIII ergriffen/konte diesen Bischoff nicht auf seine seite bringen/ sondern dieser wurde vielmehr auff eigene kosten ein regiment zu fuß/ und führte es an. 1637 der stadt Leucate in Languedoc zu hülffe/ welche die Spanier belagert hatten/ und vereinigte sich mit dem Marschall von Schomberg/der die feinde gäntzlich schluge. Es machte auch Bonzi viel feine stifftungen in seinem bischoffthum. *Sammarth.* Gall. christ.

Bonzi/ (Johannes de) Cardinal und Bischoff zu Beziers/war ein sohn des Dominici/ rathsherrn zu Florentz/ und premier-ministers des Hertzogs von Toscanien. Er wurde zu Padua beyder rechten doctor/ und kam an dem römischen hofe in solches ansehen/ daß der Hertzog Franciscus von Toscanien ihn zum schiedsmann erwehlete in der strettigkeit/die er mit dem Pabst Clemente VIII wegen der gräntz-scheidung hatte. Bonzi war auch in dieser unterhandlung so glücklich/ daß ihn der Hertzog zum raths herrn machte/ob er gleich noch nicht alt war. Der König von Franckreich/ Henricus IV, ernennete ihn hernachmahls zum Bischoff zu Beziers/ davon er an. 1598 posses nahm. Er stifftete auch die heyrath zwischen der Maria de Medicis und dem König Henrico. Hernachmahls aßistirte er den general-ständen im königreich Franckreich. Endlich/ als er viel ansehnliche und wichtige bedienungen verwaltet/ bekam er von dem Pabst Paulo V den Cardinals-hut. Als er seinem vetter/Dominicum de Bonzi/ zum coadjutor angenommen/ begab er sich nach Rom/woselbst er der wahl des Pabsts Gregorii XV an. 1621 beywohnete/ und kurtz darauff starb. *Sammarth.* Gall. christ.

Booner-schantz / ein fort in der provintz Gröningen/ an den gräntzen der grafschafft Emden/ eine meile von Dollert gelegen.

Boot/ eine insul in Schottland/ in der meer-enge von Aran/ zwischen der insul Aran und der provintz Argile. Sie soll von schlechter wichtigkeit und wenig bewohnet seyn.

Boot oder **Boodt** auch Boetius/ (Anselmus) von Brüg aus Flandern/ war Käysers Rudolphi II hof-medicus/ und schrieb anno 1609 einen tractat de gemmis & lapidibus, &c. *Valer. Andr.* bibl. belg.

Booz; ſ. Boaz.

Bopfingen oder **Popfingen**/ eine kleine reichs-stadt in Schwaben/am fluß Eger/eine meile von Nördlingen im Rieß gelegen/hat an. 1378 in dem berühmten städte krieg wider Würtemberg durch niederwerffung eines ihr allzu nahe gelegenen schlosses/ sich in völlige freyheit gesetzet. Ist sonsten evangelischer religion/ und hat einen fruchtbaren korn-boden. *Zeil.* topogr. Suev.

Boppart oder **Poppart**/ Poppardia, eine stadt im ertz-bißthum Trier/ 4 meilen oberhalb Coblentz am Rhein gelegen/ und mit einem schiffs-hafen versehen. Sie wird vor der alten Bodobrica/ Boudobrica oder Bodobriga gehalten/ und soll eines von den 50 castellen seyn/ so Drusus am Rhein erbauet. Der Käyser Rudolphus I hat allhier einen reichs-tag gehalten/ und war Boppart vormahls eine reichs-stadt/ Käyser Henricus VII aber hat sie seinem bruder Balduino/ Ertz-Bischoffen zu Trier/ anfänglich zur lehn/hernach eigenthümlich übergeben. Allein/ da die zu Boppart nicht gehorchen wolten/ hat Balduinus die stadt mit gewalt angegriffen/ die thore zerbrochen und einen theil der stadt nebst der vorstadt angezündet; welches gleichwohl wider seinen willen geschehen. Hierauff haben die von Boppart ihm gehuldiget/ und ihren freyheiten renunciret. Als sie aber an. 1494 wiederum unterschiedene privilegia zu schmälerung des ertz bischöfflichen rechts ausgebracht/ hat der Ertz-Bischoff Johannes sie abermahls belagert/ und ihm zu huldigen gezwungen. *Brosseri* annal. Treuir; *Zeileri* topogr. Treuir.; &c.

Boquerano oder la Boquerana, eine kleine insul in dem indianischen meer in Asien/ sie liegt ungefehr 8 oder 10 meilen von der insul Borneo/ an der seiten derer von Mindanao.

Boquinus/ (Petrus) ein theologus der protestirenden kirchen im 16den seculo; ſ. S. Bouquin.

Borbo/ ein fluß in der piemontesischen grafschafft Canavese/ welcher bey Asti sich in den Tanarogiesset.

Borborch/ eine frantzösische stadt in Flandern eine meile von Grävelingen gelegen/ war vor diesen wohl befestiget/ und in ziemlichem ansehen. Die Frantzosen eroberten sie an. 1645/und behielten auch selbige durch den 45sten articul des pyrenäischen friedenschlusses.

Borboriten; dieser nahme wurde denen Gnosticis in dem 2 seculo gegeben/ der von dem unflath herrühret/weil sie sich in allen unflath der sünden herum wältzen solten. Wiewohl einige eine andere secte daraus machen/und vorgeben/ daß sie sich über und über mit koth beschmieret/ um damit zu beweisen/wie der mensch in seinem verderben so abscheulich vor GOtt aussehe; wobey sie aber dennoch in allen schand und lastern sollen gelebet/ und kein göttlich gericht geglaubet haben. *Epiphan.* hær. 25. 26; *Augustin.* hær. 6; *Philastrius* hær. 73; *Baron.* A. C. 120 n. 57.

Borch oder **Burg**/ eine stadt im hertzogthum Magdeburg/ 2 meilen von der haupt stadt dieses nahmens gelegen/ kam nebst darzu gehörigen amte in den westphälischen frieden an Chur-Sachsen/ und hernach/ vermöge Churfürst Johann Georgens I testament an die weissenfelsische linie/ welche aber solche an. 1687/ um andere streitigkeiten zu heben/an Chur-Brandenburg wieder abgetreten. *Fr. Leuth. von Franckenberg* europ. herold.

Borcholm/ eine kleine stadt und festung in Schweden/auff der insul Oeland.

Borcholt/ eine kleine stadt im stifft Paderborn/ am fluß Bever/ zwischen Borrentrick und Brackel gelegen.

Borchworm/ ist die haupt-stadt in der lüttichschen grafschafft Hasbain am fluß Jecker/ zwischen Lüttich und Tilmont;

Borckeloo/ eine stadt und herrschafft in der grafschafft Zütphen/ am fluß Borckel/zwischen Groll und Deventer/ gehöret denen Holländern/ welche deßwegen mit dem Bischoff zu Münster in grosse streitigkeiten/die auch endlich zum öffentlichen kriege ausgeschlagen/im vorigem seculo verfallen sind. *Franckenbergs* europ. herold.

Borcken/ an dem fluß Aa in Westphalen im stifft Münster/ oberhalb Bockolt gelegen/ ist eine kleine stadt/ und in dem 30jährigen kriege von den Lüneburgischen eingenommen worden.

Borckum / eine insul bey der provintz Gröningen im teutschen meer gelegen.

Bordelona oder **Bordelone**/ eine stadt im königreich Siam/ in der halb-insul jenseits des Gangis. Sie liegt an dem golfo von Siam/mit einem guten hafen/ zwischen Lingor und Zingora.

Bordillon oder Imbert de la Platiere; ſ. Bourdillon.

Bording/ (Jacobus) von Antwerpen/ ein berühmter medicus/ wurde gebohren an. 1511/ und in seiner jugend wohl aufferzogen. Er erlangte in allen studiis eine grosse wissenschafft/ sintemahl er in der griechischen/ hebräischen und lateinischen sprache/ wie auch in der theologie und medicin wohl erfahren war. Er studirte anfänglich zu Löven/ kam hernachmahls nach Franckreich/ und lehrete eine geraume zeit die griechische und hebräische sprache zu Paris/ nachgehends begab er sich nach Montpellier/woselbst er die damahls berühmten medicos hörete. Unterdessen aber war er wegen seiner gelehrsamkeit dem Cardinal Sadolet/ der auch Bischoff zu Carpentras war/ bekannt geworden/welcher ihn nach Carpentras berieff/ woselbst er auch einige zeit lang dociret hat. Weil aber dieser ort gar zu schlecht vor ihm war/ begab er sich nach Bononien/ und bekam daselbst den titul eines Doctoris in der medicin; kam an. 1540 wieder nach Carpentras/von dannen er sich/weil er der protestirenden religion zugethan war/nach Antwerpen wendete/ und daselbst practicirte. Endlich begab er sich an. 1545 nach Hamburg/ woselbst ihm der rath eine jährliche pension reichte/ und 5 jahr darauff wurde er von dem Hertzog von Mecklenburg nach Rostock zum professore und leib medico beruffen/ da er 7 jahr blieb/ biß an. 1556 er nach Coppenhagen gleichfals zum professore und Königlichem leib-medico vociret wurde; allwo er die übrige zeit seines lebens mit grossem ruhm zugebracht/ und an. 1560 den 1 september dieses zeitliche gesegnet hat. Er hat einige schrifften hinterlassen: als enarrationes in VI libros Galeni de sanitate tuenda; physiologiam, hygieinem & pathologiam, &c. *Sadolet* in epist.; *Valer. Andr.* bibl. Belg.; *Melch. Adami* in vitis medic. Germ.; *Vinding.* in acad. Hafn.; *van der Linden* de script. medic.; *Freher.* in theatr. p. 1247; *Sweertius* in Athen. Belg. p. 357; *Moller.* in hypomn. ad Alb. Bartholin. de script. Danor. p. 147. &c.

Bording/ (Jacobus) Cantzler des Hertzogs von Mecklenburg/ und bürgermeister zu Lübeck/war ein sohn des vorhergedachten/ und gebohren zu Hamburg an. 1547. An. 1560/nachdem er seinen vater verlohren/ kam er nach Rostock/ und 2 jahr hernach wurde er zu seinen anverwandten nach Antwerpen geschicket/ auff deren einrathen er nach Paris gieng/ und sich auff die rechts-gelahrtheit legte/ gleichwie seine brüder die medicin studirten. An. 1567/ als bey entstandenem kriege Paris belagert zu werden in gefahr war/ begab er sich wieder in die Niederlande/und hielt sich einige zeit zu Löven auf. Bald hierauff kehrete er nach hause/ und wurde zu Rostock der rechten Licentiatus, kurtz hernach ernennete ihn der Hertzog Ulricus von Mecklenburg zum professore juris feudalis daselbst/ und zu seinem rath an. 1574. Nach dem erhielt er auch die Doctors-würde/ und pflegte zum öfftern nach hofe gefordert zu werden/ daher er zwar selten docirte/ iedoch stets das auffnehmen der academie zu befördern sich angelegen seyn ließ. Hernachmahls begleitete er den Hertzog Ulricum nach Dänemarck/ da der König Fridericus II sich seines raths in wichtigen sachen bedienete/ gleichwie auch Christianus IV that. An. 1586 bestellete ihn der Hertzog Ulricus zu seinen Cantzler. Bey heranbrechendem alter aber begehrte er seine dimission, welche er zwar auch bekame/ iedoch daß er den titul eines raths behielte. Hierauff begab er sich nach Lübeck/ woselbst er wieder vermuthen zum bürgermeister gemacht wurde. Endlich starb er an. 1616 im 69sten jahr seines alters. *Melch. Adami* vit. ICtor.; *Freher.* theatr. p. 1008.

Bordisholm/ ein amt und städtgen in Hollstein/ unweit Kiel/ an einem see/ aus welchen die Eyder entspringet/ gelegen/ ist dem Hertzog von Hollstein Gottorff zuständig.

Bore/ (Catharina von) D Martini Lutheri ehe-frau/ ist eben deßfalls berühmt/ weil sie Lutherum geheyrathet. Sie war aus einem adelichen geschlechte derer von Bore/ so damahls eben in keinem sonderbarem ansehen war. Ihre mutter war aus dem geschlechte der von Haubitz. Sie wurde in ihrer jugend in den geistlichen stand gethan/ und begab sich in das kloster Nimptsch/ so an der Mulda/nicht weit von Grimma in Meissen/lieget. Nachdem sie aber daselbst eine zeit;

Digitized by Google

zeitlang zugebracht/ verließ sie solches an. 1523/ im 24sten jahr ihres alters/ eben in der char-woche vor ostern/ nebst noch andern 8 nonnen. Sintemahl sie durch die schrifften Lutheri waren unterrichtet worden/ und erkannt hatten/ daß sie wider ihren willen in diesem stande zu verbleiben nicht verbunden wären. Es war ihnen aber dazu behülfflich ein gewisser raths-herr von Torgau/ Leonhardus Koppen/ welcher verschaffte/ daß sie ohne gefahr davon kamen. Gleichwie nun dieses aber ein grosses auffsehen gab/ und vieles reden verursachete/ so gar/ daß auch der Churfürst von Sachsen sich nicht unterstund/ dieses handels sich öffentlich anzunehmen/ ob er gleich geschehen ließ/ daß man ihnen unter der hand vorschub that; also nahm sich im gegentheil Lutherus der sache öffentlich an/ und schrieb einen tractat unter dem titul: unterricht/ ursach und antwort/ daß jungfrauen klöster göttlich verlassen mögen. Es kamen aber diese nonnen nach Wittenberg/ woselbst sie auff Lutheri recommendation in Philippi Reichenbachs/ stadt-schreibers daselbst/ hause auffgenommen wurden/ woselbst diese Catharina von Bore 2 jahr christlich und stille gelebet hat. Denn was einige widerwärtige vorgeben von ihrer freyheit und unzüchtigen wandel hierselbst/ gehöret mit zu denen übrigen unwarheiten/ die man in grosser menge von dieser Catharina ausgesprenget hat. Im übrigen/ nachdem Lutherus ihren guten wandel und aufführung gesehen/ und er sich entschloß zu verheyrathen/ hat er gantz unverhofft an. 1525 den 13 junii/ in gegenwart etlicher weniger freunde/ ihm selbige durch priesterliche copulation anvertrauen lassen/ nachdem selbige vorher beständig die heyrath des D. Glacii/ eines predigers von Orlamünde/ ausgeschlagen. Es verursachte aber so wohl die sache selbst/ als insonderheit die umstände/ daß Lutherus so geschwinde diesen entschluß gefaßt und vollzogen hatte/ vielerley nachrede/ und gab zu allerhand lästerungen seinen feinden gelegenheit/ welches zwar anfangs bey Luthero einige traurigkeit erweckte/ bald darauff aber ermañete er sich wieder/ und begegnete denen beschuldigungen seiner feinde in seinen schrifften mit grosser tapfferkeit. Im übrigen hat Lutherus eine gar vergnügte und gesegnete ehe mit derselben geführet/ und ist aus vielen zeugnissen Lutheri selbst bekannt/ wie sie eine ungemeine/ treu und sorgfalt gegen ihm hat verspüren lassen. Als Lutherus an. 1546 nach Eisleben beruffen worden/ ist er auch allda in ihrer abwesenheit verstorben/ indem sie ihm wegen ihrer hauß-geschäffte dahin nicht folgen können; doch hat er sie bereits vorher an. 1542 in seinem testament sehr wohl bedacht. Und ob gleich Lutherus ihr gerathen/ nach seinem tode sich von Wittenberg weg zu begeben/ so muste sie doch noch ein jahr nach seinem tode daselbst verbleiben/ biß diese stadt an. 1547 von dem Käyser Carolo V erobert wurde/ da sie nebst andern selbige verlassen/ und ins elend sich begeben muste. Nachdem aber diese stadt wieder an den Churfürsten übergeben wurde/ kam sie auch wiederum dahin/ muste aber an. 1552 wegen der pest selbige auffs neue verlassen/ und wolte sich in diesem jahr nach Torgau begeben/ indem sie aber auff der reise begriffen/ und die pferde durchgiengen/ wolte sie vom wagen springen/ und thät einen schweren fall/ worauff sie den 20 december besagten jahres zu Torgau gestorben. Sie hat mit Luthero 6 kinder/ 3 söhne/ Johannem/ Martinum und Paulum/ und auch so viel töchter/ Magdalenam/ Margaretham und Elisabetham gezeuget. *Luther.* in epist.; *Seckendorff* hist. lutheran. l. 1 p. 273 &c.; *Scultet.* in annal. evang. ad an. 1525; *Erasmus* epist. 22 l. 18. &c.; *Varillas* hist. de l'heref. l. 6; *I. F. Mayerus* diss. de Catharina Lutheri conjuge; *Bayle.*

Boreas/ ist der nahme eines von den 4 haupt-winden/ nemlich des nord-windes/ und einer heydnischen gottheit. Denn nach der poeten meldung/ war Boreas ein sohn des Astrái und der Aurorá/ und soll er A. M. 2655 die Orithyiam/ des Königes Erichthonii von Athen tochter geraubet/ weil sie ihm zur gemahlin zu geben war geweigert worden/ und mit ihr hernach nebst andern kindern Zeten und Calaim gezeuget haben. *Ovid.* l. 6 metam.; *Eusebius* in chron.

Boreel/ (Adamus) bürtig aus Seeland/ und der socinianischen parthey zugethan/ war sonst ein gelehrter/ und in der hebräischen sprache wohl erfahrner mann. Er gab einen tractat heraus/ unter dem titul ad legem & testimonium, dawider Hornbeck/ Maresius und andere geschrieben. Sonst hat man auch von ihm concatenationem auream christianam, tractatum de fraterna religione, welche beyde in niederländischer sprache von ihm heraus gegeben/ ꝛc. Er starb an. 1666/ und hat einige anhänger in Holland gehabt/ welche Boreelisten genennet worden; von welchen Mr. Stoupp in seinem tractat de la religion des Hollandois nachricht giebet. *Sandius* in bibl. anti-Trinit.; *Arnolds* kirchen-und ketzer-historie p. II l. 17 c. 13, p. III c. 6; *Witte* in diar. biogr.; *Hendreich* in pand. brand.

Borelli/ (Johannes Alfonsus) ein berühmter philosophus und mathematicus/ war gebohren zu Neapolis den 28sten januarii an. 1608. Er docirte die zeit seines lebens die philosophie und mathematic auff den vornehmsten hohen-schulen in Italien/ sonderlich zu Florentz und Pisa/ woselbst er bey den Fürsten aus dem hause de Medicis in grosses ansehen kam. Nachdem er unterschiedene wercke ans tages-licht gestellet/ begab er sich nach Rom/ woselbst er die übrige zeit seines lebens zugebracht/ und den letzten decemb. an. 1673 gestorben. Er hat sich durch unterschiedene schrifften und erfindungen berühmt gemacht. Unter seinen erfindungen ist eine gewisse machine/ durch welche man eine lange zeit unter dem wasser leben und sich bewegen kan/ dagegen aber Berullius in seinem examine machinæ urinatoriæ Borellianæ noch unterschiedenes einzuwenden gewust. Sonst hat er auch viele gelehrte schrifften hinterlassen/ worunter sonderlich bekannt sind sein tractat de motu animalium, ingleichen de motibus naturalibus à gravitate pendentibus, ferner de vi percussionis; notæ ad Apollonii conicorum libr. V. VI & VII, &c. *Hen. Witte* in diar. biogr. t. II; *Georg. Paschius* de inventis novantiq. p. 363 & 651; *Hendreich* in pandect. Brandenb. &c.

Borellus/ (Petrus) ein Frantzoß und leib-medicus des Königs von Franckreich/ war im 17den seculo berühmt. Er hat sich durch unterschiedene schrifften bekannt gemacht/ worunter sonderlich sind seine centuriæ IV observationum; bibliotheca chemica seu catalogus librorum philosophorum Hermeticorum; auctarium ad vitam Cl. Nic. Peirescii à Petro Gassendo scriptam; vita & catalogus omnium operum Renati des Cartes &c. *Hendreich* in pand. Brandenb.

Boreu/ (Heribertus de) Bischoff zu Utrecht/ succedirte an. 1138 Alberto/ Grafen von Cuick/ und verwaltete das bischoffthum 12 jahr. Zu seiner zeit belagerte Theodoricus/ Graf von Holland/ die stadt Utrecht/ und brachte sie in grosse hungers-noth; daher der Bischoff bewogen wurde/ seinen ornat abzulegen/ und zu dem Grafen in begleitung der clerisey heraus zu gehen/ gleichwie der Pabst Leo gegen den Attilam gethan. Der Graf/ als er des Bischoffs ansichtig wurde/ erschrack über solchem anblick/ fiel ihm zu fuße/ bath um verzeihung/ und hub die belagerung auff; da denn der Bischoff unter freudigen zuruffen des volcks wiederum zurück in die stadt kehrete/ und nachgehends an. 1150 starb. *Iob. de Beca* chron. episc. Vltraj.; *Wilh. Gazey* hist. eccl. des pais-bas; *Petri Merssaei* catal. episc. qui sub Archiep. Colon.

Borg oder **Burg**/ ist die beste stadt auff der insul Femern/ zum hertzogthum Hollstein gehörig/ hatte sonst einen guten hafen/ der aber itzo verschlemmet ist.

Borghese/ ein vornehmes und reiches geschlecht in Rom/ aus welchem der Pabst Paulus V entsprossen. Es hat seinen ursprung von Siena/ woselbst einige daraus durch ihre tapferkeit und klugheit sich berühmt gemacht. Sonderlich war darunter Augustinus Borghese/ der/ als Siena noch eine republic war/ die armee als Generalissimus in dem kriege wider die Florentiner commandiret/ selbige auch überwunden/ daher er den nahmen eines vaters des vaterlandes erhalten. Zu den zeiten des Pabstes Leonis X besaß Petrus Borghese die vornehmste raths-stelle im capitolio zu Rom. Es hat auch dieser stamm mehr als 30 sehr berühmter juristen hervor gebracht/ unter welchen Marcus Antonius vom Pabst Paulo IV und seinen 7 nachfolgern sehr æstimiret worden. Er hat mit Flamia Astalli an. 1557 den Camillum Borghese gezeuget/ welcher an. 1605 den päbstlichen stuhl bestiegen/ und sonderlich diese familie empor gebracht. Sein bruder/ Johannes Baptista/ zeugete mit Virginia Lanti Paulum Borghese/ der an. 1646 starb/ und von Olympia Aldobrandini/ Johannis Georgii/ Fürsten zu Rossano erb-tochter/ Johannem Baptistam Borghese hinterließ. Dieser ist Fürst von Sulmone und Rossano/ Grande von Spanien und Ritter des güldenen vliesses. Er ist gebohren an. 1639/ und war an. 1700 Gouverneur im conclave. Mit seiner gemahlin Eleonora/ Hugonis Buoncompagni/ Hertzogs von Sora tochter/ so an. 1695 gestorben/ hat er gezeuget Marcum Antonium Borghese/ so an. 1660 gebohren/ und fast gantz Europam durchreiset hat. An. 1690 vermählte er sich mit Flaminia Spinola/ Caroli Fürsten von S. Angelo tochter/ welche ihm verschiedene kinder zur welt gebohren: Paulum/ so an. 1663 gebohren/ er wurde kammer-clericus zu Rom/ und starb an. 1701; Scipionem/ so an. 1692 bereits verschieden; und Annam Camillam/ die an. 1685 an Franc. Mariam Pico/ Hertzogen von Mirandola/ und nachgehends an Antonium de Giudici/ Fürsten von Cellamare vermählet worden.

Borgia/ ein vornehmes geschlecht in Spanien/ hat seinen ursprung aus Aragonien von Petro d'Atary, aus Königlichem geblüte/ welcher den zunahmen von Atary von einem flecken in Aragonien erhalten. Als aber an. 1152 Petrus d'Atary von dem König Alphonso/ der auch zum Käyser erwehlet ward/ die stadt Borgia in Valenzia bekommen/ hat er davon den zunahmen Borgia bekommen/ und stammen aus diesem geschlechte die Hertzoge von Candia und Villa-Hermosa/ und die Fürsten von Squillace im königreich Neapolis her. Es sind auch 2 Päbste daraus entsprossen/ als Calixtus III/ vorher Alphonsus de Borgia genannt/ ein sohn Johannis/ welcher an. 1455 den päbstlichen stuhl erstiegen/ und Alexander VI, vorher Rodriguez de Borgia genannt/ ein sohn Godofredi/ so an. 1492 diese würde erhalten. Ingleichen hat es 10 Cardinäle und andere vornehme leute hervor gebracht. Unter den Cardinälen sind hier zu mercken Petrus Ludovicus de Borgia/ dieser war anfangs Ritter zu Rhodus/ alsdenn groß-Prior von Catalonien/ commandeur von Novillas/ ꝛc. Hierauff machte ihn Alexander VI an. 1500/ nach absterben seines brudern Johannis/ zum Cardinal/ gab ihm auch den titul S. Mariæ in via lata, und das ertz-bißthum zu Valenzia/ welches gedachter bruder besessen hatte. Nach dem tode des Pabsts Alexandri begab sich Petrus Ludovicus nach Neapolis/ und starb daselbst ums jahr 1511 oder 12. Franciscus Borgia bekam gleichfals an. 1500 vom Alexandro VI den Cardinals-hut/ und unter dem Pabst Julio II erlitte er mit den übrigen seines geschlechts gleiche verfolgung. Man sagt/ daß er sich hiervor zu rächen mit denen Cardinälen/ die nach Pisa gegangen/ vereiniget. Er starb den 4 november an. 1511. Paulus III, welcher von Alexandro VI den Cardinals-hut empfangen/ gab selbigen an. 1536 Roderico de Borgia wieder/ welcher aber im folgenden jahre gestorben. Der Pabst Alexander VI hatte in seiner jugend mit Julia Far-

Digitized by Google

mesa genannt Vanoza oder Vanoccia/ einer ehefrau Dominici Arimani 4 söhne und 1 tochter gezeuget. Der älteste unter den söhnen/ Petrus Ludovicus/ Hertzog zu Gandia/ heyrathete eine natürliche tochter Alphonsi II, Königs in Neapolis/ starb aber ohne erben; der andere Johannes/ wurde Hertzog zu Gandia/ wie hernach soll gedacht werden. Cäsar/ Hertzog zu Valentinois und in Romagna/ ist wegen seiner laster und schandthaten zur gnüge bekannt; und endlich Godofredus der vierdte sohn/ heyrathete an. 1494 Sanctiam von Aragonien/ eine natürliche tochter des gedachten Königs Alphonsi II, und bekam mit ihr das fürstenthum Esquilace im königreich Neapolis/ die grafschafft Cariati/ɔc. Von der tochter/ nahmens Lucretia/ wird am andern ort gehandelt. Johannes I nun wurde/ wie vorgemeldet/ nach seines brudern Petri Ludovici tod/ Hertzog zu Gandia und Sessa; und heyrathete Mariam Henriquez/ aus einem sehr vornehmen geschlecht in Aragonien. Er wurde zu Rom ermordet/ und sein leichnam in die Tiber geworffen/ welches sein bruder Cäsar soll angestifftet haben. Er hinterließ Johannem II, Hertzogen von Gandia/ und eine tochter Isabella/ welche an den Hertzog von Segorbia versprochen war/ sie wurde aber eine nonne zu S. Clara in Gandia/ und hat man ihr leben beschrieben unter dem nahmen der mutter Francisca de JEsu. Johannes II zeugete mit Johanna von Aragonien/ einer tochter Alphonsi/ der ein natürlicher sohn des Königs Ferdinandi war/ Franciscum/ welcher ihm succedirte/ 2 andere söhne/ die Cardinäle/ 2 die Vice-Rois in Catalonien/ einer/ nahmens Thomas/ der Ertz-Bischoff zu Saragossa/ und einige töchter/ die an vornehme Herren vermählet worden. Der ältere sohn/ Franciscus/ heyrathete Eleonoram de Castro/ und zeugte mit ihr 6 kinder/ als sie aber gestorben/ begab er sich im Jesuiter-orden/ wurde General darinnen/ und nachdem er an. 1572 gestorben/ an. 1671 von dem Pabst unter die zahl der heiligen gezehlet. Unter seinen kindern sind merckwürdig Carolus de Borgia/ der sich mit einer der reichsten damen in Spanien/ einer tochter des Grafen d'Oliva, aus dem hause Centellas vermählet/ und eine ansehnliche posteritæt hinterlassen/ und Johannes de Borgia/ commandeur von Azuaga/ Ritter von S. Jacob/ abgesandter in Teutschland/ hofmeister der Käyserin/ɔc. welcher an. 1581 einen tractat/ empresas morales genannt/ herrus gegeben/ und ein vater worden Francisci de Borgia/ Printzen von Esquilace/ Vice-roy in Peru ɔc. Caroli/ Hertzogs von Villa Hermosa/ und Ferdinandi/ commandeurs von Montesa/ welche alle verschiedene linien in dem hause Borgia auffgerichtet. Sonst war noch in dem 17den seculo ein Cardinal aus dieser familie/ Caspar von Borgia/ welcher/ als er an. 1617 Ambassadeur zu Rom war/ den cörper seines groß-vaters Francisci/ der hernach canonisiret worden/ nach Madrit bringen ließ. *L'Inbeges* Palermo nobile; *Alfonf. d'Haro* nobiliario di Spagna; *Zurita* annali Aragon.; *Escolano* hist. di Valenza; *Blanca* in tab. geneal.; *Ribadeneira* vie de S. Franc. Borgia; *Aldimari* memorie hist. di famiglie nobili cosi Napoletane come foraft.; *Mariana*; *Paul. Iovius*; *Ciacon.*; *Onuphr.*; *Aubery*; ɔc.

Borgia/ (Cäsar) Cardinal/ Ertz-Bischoff zu Valenzia in Spanien/ und hernachmahls Hertzog zu Valenza im Mäyländischen/ war ein unächter sohn des Pabsts Alexandri VI, welchen er mit der Vanoza gezeuget hatte. Von seiner jugend auff wurde er zum geistlichen stande gewiedmet/ und studirte er noch zu Pisa die rechts-gelahrheit/ als man ihm das bischoffthum Pampelona gab/ und bald darauff-nach dieser erhebung wurde er zum Ertz-Bischoff zu Valenzia ernennet/ und endlich an. 1493 von seinem vater zum Cardinal gemacht. Einige zeit hernach/ als er mit grossen dingen schwanger gieng/ suchte er seinen ältern bruder Johannem aus dem wege zu räumen/ welchen man auch an. 1497 in der Tiber mit 9 stichen todt fand/ und hatte man gar deutliche beweißthümer/ daß Cäsar diese mordthat angestifftet. Als er sich nun von dieser seiten her nichts mehr zu befürchten hatte/ so verließ er den geistlichen stand/ und vereinigte sich mit dem König Ludovico XII von Franckreich/ welcher einen krieg wider Mayland vorhatte/ und machte er den Cäsarem de Borgia zum Hertzog von Valenza/ zur belohnung/ weil er ihm eine bulle überbracht/ darinnen der Pabst commissarien ernennet in der ehe-scheidung von der Johanna/ Königes Ludovici XI tochter/ zu erkennen; und weil ihm derselbe einen Cardinals-hut zugelassen vor den Georgium von Amboise. Nach diesem verheyrathete der König an ihm Charlotten/ eine tochter Alani/ Herrn von Albret; durch welches mittel sich Cäsar Borgia der Königlichen trouppen bedienete/ sein vorhaben auszuführen/ wiewohl er nicht allemahl dem Könige getreu befunden worden. Er nahm die besten plätze in Romandiola ein/ machte sich meister von Imola/ Forli/ Fayenza/ Pesaro/ Rimini/ Camerino/ɔc. und übete eine unerträgliche tyranney aus über die meisten Fürsten von Italien. Als er hernachmahls gerne die güter des Cardinals Adriani Cornetto und etlicher anderer an sich gebracht hätte/ machte er mit dem Pabst einen anschlag/ sie zu gaste zu bitten/ und ihnen vergiffteten wein einschencken zu lassen. Weil aber der Pabst nebst seinem sohne eher als die andern im tafel-gemach sich einfanden und zu trincken foderten/ reichte ihnen der bediente/ so nichts darum wuste/ aus der vergiffteten flasche/ welches dem Pabst so angriffe/ daß/ weil er ohne dem sehr alt war/ gleich darauff starb den 18 augusti an. 1503. Cäsar aber ließ einen maul-esel auffschneiden/ und sich in dessen bauch einnehen/ wodurch er zwar mit dem leben noch davon kam/ zu ausführung seines grossen vorhabens aber untüchtig ward. Unter dem folgenden Pabst Pio III meynte er/ daß ihm seine feinde unterdrücken würden; allein der König in Franckreich errettete ihm sein leben; iedoch zur danckbarkeit verließ er seine parthey. Von allen den örtern/ welche er eingenommen/ blieben ihm nicht mehr als 4 übrig/ welche er Julio II, so nach Pio III Pabst geworden/ abtreten wolte; allein der Pabst wolte sie nicht annehmen/ und vergönnete dem Cäsar/ sich dahin zu begeben. Als er aber mehrere nachricht von ihm eingezogen/ ließ er ihn zu Ostia gefangen nehmen und in verhafft behalten/ biß er diese plätze inne hatte. Cäsar entflohe von Ostia/ und kam nach Neapolis/ woselbst er auff befehl des Königs eingezogen und nach Spanien geführet ward. Endlich nach 3 jahren ließ er sich an stricken von dem schloß herunter/ und retirirte sich zu Johannem von Albret/ Könige von Navarra/ seiner gemahlin bruder/ welcher damahls mit Ludovico von Beaumont/ Connetable von Castilien/ seinem vasal/ krieg führete/ da denn Cäsar Borgia mit vor das schloß Viana gieng/ selbiges zu belagern/ und als der Connetable in der nacht 60 mann hinein werffen wolte/ und Cäsar sie verfolgete/ wurde er darüber erschossen/ den 12 mertz an. 1507/ und hinterließ eine eintzige tochter/ Louisen. Sein wahl-spruch war: aut Cæsar, aut nihil. Worauff die poeten der damahligen zeit unterschiedene artige alluſiones gemacht. *Volaterr.* antr. l. 22; *Guicciardin.* hist. Ital. l. 5 & 6; *Mariana* l. 26. 27 & 28; *Paul. Iovius* in elog. viror. bell. virt. illustr.; *Spondan.* & *Bzovius* in annal.; *Aubery* hist. des Cardin.; *Onuphr.*; *Villorel.*; *Garibay*; ɔc.

Borgia/ (Franciscus de) Hertzog von Gandia/ und hernach General der Jesuiten/ war ein sohn Johannis II, Hertzogs von Gandia/ und brachten ihn seine geschickligkeit und meriten an dem hofe des Käysers Caroli V in grosses ansehen. Er hatte daselbst die vornehmsten bedienungen/ und wurde Vice-roy in Catalonien. Allein die liebe zur ruhe machte/ daß er sich aller irdischen dinge entschluge/ und nach dem tode seiner gemahlin/ der Eleonorâ de Castro/ sich in dem 37 jahr seines alters in den Jesuiter-orden begab/ darinnen er auch an. 1565 General wurde. Die Cardinals-würde und alle andere geistliche dignitäten/ so ihm mehr als einmahl angeboten wurden/ schlug er allemahl aus/ und enteuserte sich von allen dem/ was einige hoheit vor menschlichen augen zu haben schiene. Der Pabst Pius V, weil er davor hielte/ daß er der kirchen nützliche dienste leisten könte/ so gab er ihn seinen nepoten den Cardinal Alexandrin zu/ welchen er als legaten nach Spanien/ Portugall und hernach nach Franckreich schickte. Borgia gehorchete auch dem päbstlichen befehl/ und als er wiederum nach Rom gekommen/ starb er daselbst den 30 september an. 1572/ im 62sten jahr seines alters. Sein enckel/ der Cardinal Caspar Borgia/ ließ an. 1617 seinen cörper nach Madrit bringen. An. 1624 den 23 novembr. setzte ihn der Pabst Urbanus VIII unter die zahl der seligen/ und Clemens X an. 1671 unter die heiligen. Er hat in spanischer sprache verschiedene schrifften verfertiget/ welche der Jesuit Alphonsus Deza ins latein übersetzet/ unter dem titul: Sermo de verbis Lucæ c. 10 *ut appropinquabit IEsus, videns civitatem*; operum christiani hominis speculum; collyrium spirituale; super cantic. trium puerorum, &c. Ribadeneira, Eusebius Nieremberg und P. Verjus haben sein leben beschrieben. *Orlandini* & *Sacchini* hist. S. I.; *Ribadeneira* & *Alegambe* bibl. S. I.; *Nic. Anton.* bibl. Hisp. &c.; *Hendreich* pand. Brand.

Borgia/ (Johannes) ein Cardinal/ des Pabsts Alexandri VI vetter/ von welchem er an. 1492 diese würde/ wie auch das bischoffthum zu Olmütz in Mähren erhielt/ nachdem er vorher protonotarius und corrector der päbstlichen briefe/ wie auch Ertz-Bischoff zu Montreal in Sicilien gewesen. Ciaconius meldet auch/ daß gedachter Pabst ihn nicht allein den titul eines Patriarchen von Constantinopel annehmen lassen/ sondern ihm noch endlich das ertz-bißthum zu Capua/ und die prälaturen zu Ferrara und Coria in Spanien gabe. Er wurde auch hernachmahls in wichtigen geschäfften gebrauchet und als legatus in das königreich Neapolis gesendet/ wohin er die investitur dem König Alphonso II überbrachte/ und sich bey der vermählung befande/ die des Pabsts jüngster sohn/ Godofredus Borgia mit Sanctia/ des Königs Alphonsi tochter/ vollzoge/ welches an. 1494 geschehen. Nachgehends muste er gar eingezogen leben/ weil des Pabstes sohn/ Cäsar Borgia/ sehr jalous über seine autorität war/ und starb er zu Rom den 1sten augusti an. 1503. *Onuphr.*; *Ciacon.*; *Zurita*; *Vghell.*; *Aubery*; ɔc.

Borgia/ (Johannes de) Cardinal Ertz-Bischoff zu Valenza in Spanien/ war ein vetter des Pabsts Alexandri VI, welcher ihn anno 1496 zum Cardinal machte/ und ihm das ertz-bißthum Valenza gabe/ nebst dem commando über die trouppen/ welche der Pabst wider die Frantzosen schickte. An. 1499 war er noch legat zu Venedig/ starb aber im folgenden jahre den 17 januarii zu Urbino/ und glaubet man/ daß Cäsar Borgia ihm gifft beybringen lassen. *Onuphrius*; *Garibay*; *Aubery* hist. des Cardin.

Borgo/ (Alexander) s. Burgi.

Borgoforte/ eine kleine stadt und castel im hertzogthum Mantua am Po/ zwischen Mantua und Novellara gelegen/ bey welcher Printz Eugenius von Savoyen vor wenig jahren ein festes lager auffgeschlagen gehabt.

Borgo S. Donnino/ eine stadt in Italien/ in dem hertzogthum Parma/ mit einem bischoffthum unter Bononien. Sie ist eine alte stadt/ und wird vom Livio/ Ptolemäo/ und in dem itinerario Antonini Fidentia genennet. Nachgehends hat sie den zunahmen Julia bekommen/ wie man aus dem martyrologio Romano sehen kan. Hierauff ist sie Burgus S. Domnini genennet worden. Blondus sagt/ daß daselbst sonst eine berühmte abtey gewesen/ welche von dem Käyser Friderico II zerstöret worden. Der Pabst Clemens VIII legte einen bischöffl. sitz hieher/ und Paulus V untergab ihm den Ertzbischoff zu Bononien. Vormahls gehörte diese stadt dem geschlecht von Pallavicini.

Borgo

Digitized by Google

Borgo San Sepolcro/ eine ſtadt in Italien/ unter dem Groß-Hertzog von Toſcanien/ mit einem bißthum unter Florentz gehörig. Einige halten ſie vor des Ptolemäi Biturgia/ welches aber nicht wahrſcheinlich. An. 1641 wurden conſtitutiones ſynodales allhier verfertiget/welche zu Florentz gedruckt ſind.

Borgo di Seßia/ eine ſtadt in Italien/ eigentlich in dem mayländiſchen gelegen/ auff der ſeiten von Vercelli/ wiewol ſie unter den Hertzog von Savoyen gehöret. Sie liegt an dem kleinen fluß Seſſia/ daher ſie den nahmen hat/ und iſt in den italiäniſchen kriegen im 16den ſeculo zur gnüge bekannt worden.

Borgo-Val-di-Taro/ eine ſtadt in Italien/ in dem hertzogthum Parma/ gehörte ſonſt dem hauſe Landi. Nunmehro hat ſie eine ziemliche gute feſtung/ Val de Taro genannt/ auff der ſeite von Genua.

Boria/ eine ſtadt im königreich Arragonien/ ſtehet unter dem bißthum Tarracona/ von welcher ſtadt ſie nur drey meilen entlegen.

Boria; ſ. Creſpi.

Borichius; ſ. Borrichius (Olaus.)

Borichus/ war ein natürlicher ſohn des Königes Colomanni in Ungarn. Er begab ſich unter die trouppen des Königs Ludovici VII von Franckreich/ als derſelbe an. 1147 durch Ungarn gieng/ in das heilige land zu ziehen/ und ſuchte gelegenheit/ ſich auff den thron ſeines vatern zu ſchwingen. Allein Geyſa II, König in Ungarn/machte ſein vorhaben zunichte/ und ſchickte an den König Ludovicum/ ihn abzuholen. Borichus/ als er ſahe/ daß er verrathen war/ fiel dem König Ludovico zu fuſſe/ und begehrte ſeine protection/ welche ihm auch der König verſprach. Und als die abgeſandten des Geyſä die untreue des Borichi ſo gar groß machten/ antwortete der König Ludovicus: daß er nicht leiden könte/ daß man iemanden von ſeiner ſeiten hinweg nehme/ dieweil das gezelt des Königs hierinnen einem altar gleich/ und die füſſe eines ſouverainen eine ſichere zuflucht aller unglücklichen wären. Allein Borichus fürchtete ſich doch vor der gewalt des Geyſä/ gieng daher in der ſtille davon/ und ſuchte an andern orten ſeine ſicherheit. *Bonfin.* rer. Vngar. dec.2 l.6.

Boriquen/ eine inſul in nord-America/ denen Spaniern zugehörig. Sie iſt unter den Antilliſchen/ zwiſchen der inſul Santa Cruz und Sortorico. Sie iſt zwar klein/ allein es giebt daſelbſt zucker/ caſſia/ ingwer und leder. Man ſagt/die Spanier wären anfangs daſelbſt vor unſterblich gehalten worden/ biß man einen/ da er über den fluß Guarabo ſetzen wollen/ erſauffen ſehen.

Boris Gudenow/ ward Großfürſt in Moſcau nach dem Fedor Ivanowitz an. 1597. Denn nachdem der Großfürſt Iwan Baſilowitz an. 1584 ſtarb/ hinterließ er 2 ſöhne/ Fedor Ivanowitz und Demetrium. Jener folgte ihm zwar in der regierung nach/ da er 22 jahr alt war; allein weil er nicht geſchickt war/ ſelbige zu führen/ ſo wurde ihm der reichs-ſtallmeiſter Boris Gudenow/ welcher ein bruder der jungen Großfürſtin war/ als gouverneur zugegeben. Dieſer machte ſich durch ſein kluges regiment bey dem gantzen lande ſo beliebt/ daß iederman davor hielt/ es wäre/ wenn die beyden czaariſchen printzen mit tode abgehen ſolten/ niemand würdiger Großfürſt zu ſeyn als Boris Gudenow. Dieſer/ damit er ſolches verlangen der Moſcowiter deſto eher erfüllen möchte/ ließ den printzen Demetrium im 9ten jahre ſeines alters durch ſeine hierzu erkauffte hof-bedienten umbringen/ auch hernach die thäter ſelbſt aus dem wege räumen/ und an unterſchiedenen örten in der ſtadt Moſcau heimlich feuer anlegen/damit die Moſcowiter nicht ſo ſehr den tod ihres printzen/ als den verluſt ihrer eigenen häuſer beklagen möchten. Er ſelbſt ſtellte ſich höchſt betrübt und erzürnt hierüber an/ verſchaffte/ daß viel uglitziſche einwohner deßwegen ins elend muſten geſtoſſen/ und das ſchloß als ein mord-hauß geſchleiffet werden. Nach dieſem verfiel auch der Großfürſt/ Fedor Ivanowitz/ da er 12 jahr regieret hatte/ in eine geſchwinde kranckheit/ und ſtarb an. 1597. Da denn alſobald dem Boris Gudenow dieſe würde angetragen wurde/ welcher ſich aber ſtellete/ als wenn er ſie/ wegen der groſſen laſt/ ſo dabey wäre/ nicht annehmen/ ſondern lieber einen mönchs-habit erwehlen wolte. Wie er denn auch hierauff in ein kloſter zu ſeiner ſchweſter gieng/ unterdeſſen aber mit etlichen vornehmen Herren und ſeinen guten freunden es dergeſtalt abgeredet hatte/ daß niemand anders als er ſolte erwehlet werden/ und wolte er nach vielem bitten in ihr begehren willigen. Welches ihm auch alles glücklich von ſtatten gieng/ und lieff das volck hauffenweiſe zu ihm ins kloſter/ und bath mit thränen/ daß er ſich nicht ſo bald zu einem mönch möchte einkleiden laſſen; wozu auch noch ſeiner ſchweſter vorbitte kam/ daß er alſo ſich ſtellende/ als wenn er hierdurch wäre beweget worden/die krone annahm/ die er durch ſo viele liſtige practiquen geſucht hatte. In währender regierung empörte ſich ein rußiſcher mönch/ nahmens Griska Utrepeja/ wider ihn/ indem er ſich vor den printzen Demetrium ausgab/ welchem Boris Gudenow nach dem leben geſtanden/ aus irrthum aber eines prieſters ſohn/ der ihm ſehr gleich geſehen/ an ſeine ſtatt umbringen laſſen. Dieſer falſche Demetrius kriegte auch einigen beyfall/ und ſonderlich in Pohlen/ weil er die catholiſche religion angenommen/ einen groſſen anhang; daß er alſo mit einer ziemlichen armee nach Moſcau gieng/ und mit dem Großfürſten Boris blutige kriege führte/ unterſchiedene örter wegnahm/ und groſſen anhang bekam; ja/ es giengen ſo gar etliche von denen officiern/ welche der Großfürſt wider ihn ausgeſchickt/ zu ihm über/worüber der Großfürſt ſo beſtürtzet ward/daß er den 13 apr. an. 1605 eines plötzlichen todes ſtarb. Es ward zwar ſein ſohn/ Fedor Boriſſowitz/ nach ihm erwehlet/ allein bald darauff den 10 jun. ſelbigen jahres mit einem ſtrick in ſeinem gemach erwürget/ und der falſche Demetrius auff den thron geſetzt. *Ad. Olearii* moſcow. und perſian. reiſe-beſchr. l.3 c.11 p.116.117.

Boriſthenes; ſ. Boryſthenes.

Borivorus; ſ. Borzivojus.

Bormes/ ein flecken in Franckreick in Provence/ nahe am meer/ mit dem titul einer baronie zwiſchen Toulon und S. Tropes. Einige autores haben es vor des Plinii Bormanico gehalten/ welches aber ſchwer zu behaupten iſt. S. Franciſcus de Paula/ als er auff anhalten des Königes Ludovici XI nach Franckreich kam/ländete zu Bormes an. *Plin.* l.3 c.4; *Sanſon.* in diſquiſ. geogr.; *Bouche* hiſt. de Provence; &c.

Bormia/ ein fluß in Italien/ in dem gebieth von Genua/ entſtehet aus 2 kleinen bächen/ welche beyde den nahmen Bormia führen/ ihr urſprung iſt in der marckgrafſchafft Ceva in Piemont/ und vereinigen ſie ſich zu Seſſana. Endlich gehet er auff Acqui/ nimmt etliche kleine waſſer in ſich/ und ergieſſet ſich in die Tanare bey Aleſſandria della Paglia.

Bormio oder Worms/eine kleine ſtadt in Graubündten/an den Tyroler gräntzen/ mit dem titul einer grafſchafft/ liegt an dem fluß Adda/ nahe an Valtelin/ und iſt das haupt dieſer grafſchafft.

Borna/ eine ſtadt im Pleißner lande/ 3 meilen von Leipzig/ an dem zuſammenfluß der Wyra und Pleiſſe gelegen. Die gegend hierum iſt ſehr fruchtbar/ und wird daher die güldene aue genennet.

Borneo/ eine inſul in Aſien/ auff dem indianiſchen meer/ und zwar die vornehmſte unter den inſuln de la Sonda. Sie liegt unter der äquinoctial-linie/ und hat die inſuln Celebes gegen morgen/ Java gegen mittag/ Sumatra und die küſte von Malacca gegen abend/ und das feſte land von Indien ſamt den philippiniſchen inſuln gegen mitternacht. Sie iſt faſt rund/ und die gröſte inſul in gantz Aſien/ wie ihr denn einige 1800 meilen zu ihrem umkreiß beylegen/ wiewohl andere ſagen/ daß ihr umfang ſich nur auff 400 meilen erſtreckte. Sie begreiffet unterſchiedene königreiche in ſich/ darunter Borneo das vornehmſte/ welches von der ſtadt den nahmen hat. Dieſe liegt auff der ſeite gegen norden an der ſee/ und iſt in einem moraſt auff pfälen erbauet/ wie Venedig/ und muß man von einer gaſſe in die andere mit kähnen fahren. Der hafen iſt groß und bequem/ allein die lufft allhier iſt nicht geſund. Es ſind zu Borneo über 2000 häuſer von holtz und koth/ die ſtadtmauren aber ſind von ſtein. Der König zu Borneo iſt der mahometaniſchen religion zugethan/gleichwie auch faſt alle andere völcker/ ſo an den ſee-küſten wohnen/ die aber mitten im lande ſind heyden und abgötter/ und denen Europäern wenig bekannt. Die übrigen vornehmſten ſtädte auff dieſer inſul ſind Sambas/ Sadonk/ Bengermaßin und Landa/ davon iegliche ſtadt vor dieſem ihren eigenen König gehabt/ die aber gegen den groſſen König von Borneo als kleine unterworffene Fürſten gehalten werden. Sonſt werden auch noch die ſtädte Marudo/ Tamanatos/ Succadano/ ꝛc. genennet. Es iſt auff dieſer inſul ſehr warm/ und gehen die einwohner faſt wie die andern Indianer mit einem cattunen tuch um die hüfften/ und die männer tragen kleine cattune bünde auff den köpffen. Sie ſind ſchwartzbraun/ und werden vor ſtarcke und kluge leute gehalten; ſie führen alle lange bogen und wurff-ſpieſſe/ pflegen auch ihre pfeile zu vergifften/ und tragen ihr gewehr ſtets bey ſich. Die inſul Borneo iſt auch ſehr volckreich/ und wird vor eine von den fruchtbarſten inſuln im gantzen orient gehalten. Wegen der büſche und gründe unter dem gebirge hat es gute viehzucht/ deßgleichen wird viel reiß geſammlet. Man findet auch viel edelgeſteine daſelbſt/ ſonderlich die beſten diamanten/ am meiſten um Landa. So ſollen auch gold-minen daſelbſt ſeyn/ aus welchen gediegenes gold gegraben wird. Der ſchönſte campher/ ſo in gantz Indien fällt/ wird von hier geholet. Es giebt auch eine groſſe quantität pfeffer nebſt andern ſpecereyen und früchten daſelbſt. *Mandelslo* reiſe-beſch. l.3 p.153.

Bornerus/ (Caſpar) ein theologus der evangeliſchen kirchen im 16den ſeculo/ war gebohren zu Hayn in Meiſſen/ und hat in ſeiner jugend Italien und ſonderlich Rom beſehen. Am meiſten legte er ſich auff die mathematic/ und hernach hat er 18 jahr lang der ſchulen zu S. Thomas in Leipzig mit lehren vorgeſtanden. Iſt auch noch in ſeiner jugend die meiſte urſache geweſen/ daß an. 1514 der berühmte Petrus Moſellanus nach Leipzig vociret worden. Endlich wurde er doctor theologiæ, und hierauff profeſſor darinnen nebſt dem Alexandro Aleſio/ da er denn der academie auff viele weiſe groſſen nutzen geſchaffet/ auch es dahin gebracht/ daß das Pauliner-kloſter dazu gegeben/ und ein neu collegium daraus gemacht worden. Er ſtarb den 3 may an. 1547. Seine hinterlaſſene ſchrifften ſind analogia; libellus de ſtellis; indices in Ptolemæi geographiam & Sabellici hiſtoriam. Er hat auch vorgehabt eine hiſtorie von der religions-veränderung zu ſchreiben/ daran er aber durch den tod verhindert worden/ und hat es nach ihm Sleidanus präſtiret. *Albini* meiſchniſche land-chronick tit.25 p.349; *Melch. Adami* in vit. germ. theol.

Bornheim/ ein niederländiſcher flecken in Flandern/ nebſt einem ſchloß. Er hat unterſchiedene dörffer unter ſich/ und wird das land/wo er liegt/zwiſchen der Schelde und Aloſt/das land von Bornheim genennet. Es ſind auch Bornheim/ Dendermonde und Montgerard die eigentlichen kammer-güter der grafſchafft Flandern.

Bornholm/ eine inſul in Dänemarck/auff dem baltiſchen meer/

Digitized by Google

5 meilen vom mittägigen geſtade/ vom lande Schonen aber ungefehr 4 meilen gelegen/ hat in die länge 7 und in die breite 2 meilen; es iſt auch allhier ein guter und ſicherer hafen. Es ſind auff dieſer inſul 4 vogteyen die ſchlöſſer Sandwick und Hammerhuſen/ 3 geringe ſtädtlein/ Nex/Rund und Snanecker/ deßgleichen viele dörffer. Von den Schweden hat dieſe inſul viel erlitten/iſt ihnen auch im rothſchildiſchen frieden anno 1658 abgetreten/ hernachmahls aber gegen ein äquivalent in Schonen von dem König in Dänemarck wieder eingelöſet worden.

Borno/ ein africaniſch königreich/ zwiſchen denen von Nubia und Bordeo in der landſchafft Saara gelegen.

Bornſtadt/ ein ſchloß und herrſchafft in der grafſchafft Mansfeld/ von welcher die catholiſche linie der Herren Grafen den nahmen führet.

Borra/ ein ſpaniſcher hof-narre/ welcher ſich ſonderlich darauff befliſſe die gelehrten durchzuziehen/ und ihnen ihr armuth vorzuwerffen. Er war bey vielen Königen wohl gelitten/ wodurch er groſſes reichthum zuſammen brachte/ und ſoll der Käyſer Sigismundus ihm auff einmal ſo viel ſilber geſchencket haben/ daß er es nicht davon tragen können. Er lebte 90 jahr/ und hat über 100000 thaler ſich geſammlet. Man ſagt/ daß er an. 1410 zu Barcellona bey dem König Martino von Arragonien ſoll geweſen ſeyn/ als derſelbige geſtorben. *Valla* l. 2 hiſt.

Borrel; ſ. Borel.

Borrhaus/ (Martin) profeſſor theologiæ zu Baſel/ war erſtlich bekannt unter dem nahmen Cellarius. Er war gebohren zu Stutgard im hertzogthum Würtenberg an. 1499/ und wurde ein diſcipul des Johann Reuchlins/ begriff auch die hebräiſche/ ſyriſche und chaldäiſche ſprache. Zu Heydelberg wurde er magiſter philoſophiæ, und hernachmals/ als er nach Wittenberg gekommen/ machte er ſich mit Melanchthone/ den er ſchon vorher zu Tübingen geſehen hatte/ bekannt. Weil es ihm weder am verſtande noch gelehrſamkeit fehlte/ ſo bekam er einen ziemlichen applauſum von zuhörern/ und war auff recommendation des Melanchthonis zum dociren admittiret worden. Er ließ ſich aber von Marco Stübnern/ einem der vornehmſten uhrheber des Anabaptiſmi dergeſtalt verführen/ daß er mit groſſem eifer dieſe ſecte empor zu bringen ſich bemühete. An. 1522 hielt er mit Luthero eine unterredung/ brachte aber viel wunderliche dinge hervor. Als er an. 1525 in Preuſſen kam/ wurde er auff befehl des Hertzogs in gefängliche hafft genommen; er unterließ aber nicht/ ſeinen irrthum durch viele ſchrifften zu behaupten. Als er aber ſahe/ daß die wiedertäufferiſche ſecte von tag zu tage mehr und mehr ins abnehmen gerieth/ und alle ihre gemachte einbildungen nicht eintraffen/ ſo kam er anno 1536 wiederum zurück nach Baſel/ ließ nicht allein die wiedertäufferiſche parthey/ ſondern auch ſeinen nahmen Cellarius fahren/ und nennete ſich Borrhaus. Er verheyrathete ſich auch/ und legte ſich/ damit er ſeinen unterhalt haben möchte/ einige zeit auff das fenſter-machen. Endlich wurde er unter die profeſſores der baſeliſchen academie auffgenommen/ und lehrte anfangs die rhetoric/ hernach die theologie/ biß er an. 1564 den 11 oct. an der peſt daſelbſt ſtarb. Er hat verſchiedene bücher heraus gegeben/ als notas in politica Ariſtotelis; commentarium in rhetoricam Ariſtotelis; commentarium in Eſaiam; apocalypſin; Iobum; Eccleſiaſtem; de cenſura veri & falſi libr. III; &c. *Camerarius* in vita Melanch. p. 48; *Pantaleon.* proſopogr. p. III; *Thuan.* hiſt. l 36; & *Teiſſier* addit.; *Melch. Adam.* in vit. germ. theol.; *Hoornbeck* ſumma controverſ. p. 355. 356; *Frid. Spanhem* de origine & progreſſu anabapt. n. 2; *Bayle.*

Borri/ (Joſephus Franciſcus) oder Burrhus/ ein berühmter alchymiſt im 17den ſeculo/ war bürtig von Mayland/ und wird von etlichen vor einen marquis oder edelmann ausgegeben. Er tractirte ſeine ſtudia in dem römiſchen ſeminario, und wurde wegen ſeiner ſonderbaren memorie und fähigkeit von den Jeſuiten ſehr hoch geſchätzet. Er begab ſich hierauff an den römiſchen hof/ tractirte aber dabey das ſtudium chymicum, darinnen er eine ſonderbare erkäntniß erlangte. Von einigen wird er beſchuldiget/ daß er damals gar unordentlich gelebt/ ſo/ daß er auch an. 1654 genöthiget worden/ ſich in eine kirchen zu retiriren. Hierauff aber ſoll er eine andere lebens-art angefangen haben/ wobey er die ſünden und greuel/ ſo zu Rom im ſchwange gangen/ erkannt/ und hefftig drüber geklaget hat. Hierbey ſoll er eine groſſe reformation und verbeſſerung propheceyet haben/ wozu ihn GOtt der HErr gebrauchen würde/ nachdem er den lapidem philoſophorum würde erfunden haben. Hierdurch nun wurde er in verdacht der ketzerey geſetzt. Dannenhero als nach dem tode des Pabſts Innocentii X der neue Pabſt/ Alexander VII die tribunalia und gerichte zu Rom erneuert/ glaubte Borri/ daß er nicht länger allhier würde ſicher ſeyn/ und begab ſich alſo wiederum nach Mayland. Hier ſtellte er gleichfalls unterſchiedene zuſammenkünffte an/ und zog einige leute an ſich/ die ſich zu anführung des groſſen wercks und der allgemeinen reformation mit ihm verbunden; wobey er ſoll vorgegeben haben/ das reich GOttes ſey nahe herbey gekommen/ und werde in der welt nur eine heerde werden. Solches zu bewerckſtelligen/ würde eine groſſe armee zuſammen gebracht werden/ darüber er/ Borri/ſolte General ſeyn/ welchem auch der ertz-engel Michael auff eine beſondere art würde beyſtehen. Er ſoll auch gelehret haben/ daß die heilige jungfrau Maria eine dem Sohne gleiche gottheit ſey/ und daß der Heilige Geiſt in ihr das fleiſch angenommen/ gleichwie das ewige wort in ihrem Sohne wäre/ und was dergleichen ungeräumte dinge mehr ſind/ die ihm beygemeſſen werden. Da nun ſolches dem gericht der inquiſition bekannt wurde/ und Borri merckte/ daß er dadurch würde in gefahr geſetzt werden/ ergriff er die flucht/ da unterdeſſen doch an. 1659 und 60 ihm der proceß gemacht/ und er als ein ketzer verdammt/ auch ſein bildniß zu Rom durch die hand des ſcharffrichters den 3 jan. an. 1661 verbrannt wurde; er aber ſelbſt begab ſich erſtlich nach Straßburg und an. 1661 nach Amſterdam/ woſelbſt er gar bald/ wegen ſeiner groſſen erfahrenheit in der medicin und chymie/ in ſolches anſehen kam/ daß ſein ruhm von daraus weit und breit erſcholle. Es hatte aber ſolches keinen beſtand/ und da er merckte/ daß ſein credit anfieng zu fallen/ retirirte er ſich von dannen mit einer groſſen ſumma geldes/ und kam nach Hamburg/ woſelbſt er die Königin Chriſtinam antraff/ die ihn in ihre protection nahm/ und auff ſeine perſuaſion zur verfertigung des weiſen ſteines ein groſſes geld verſchwendete; bald darauff kam er nach Coppenhagen/ und erweckte bey dem König von Dänemarck/ gleichfalls eine groſſe begierde/ den lapidem philoſophicum zu erfinden. Wodurch er ſich aber bey den königlichen bedienten ſehr verhaſt machte. Dannenhero/ ſo bald der König geſtorben/ verließ er ohne verzug dieſes reich/ und war entſchloſſen/ wie man vorgiebt/ ſich nach der Türckey zu wenden. Da er aber durch die käyſerlichen erblande paßirte/ woſelbſt man beſchäfftiget war/ die conſpiration des Nadaſti/ Serini und Frangipant zu entdecken/ wurde er an. 1670 den 13 may auch mit gefangen/weil man dafür hielt/ daß er auch von dieſer parthey wäre/ und nach Wien geführet. Unterdeſſen hatte der päbſtliche nuntius/ ſo bald er nur deſſen nahmen nennen gehört/ von dem Käyſer in dem nahmen des Pabſts gebethen/ daß er doch möchte ausgeliefert werden/ welches auch geſchahe/ nachdem vorher der Pabſt dem Käyſer verſprochen/ daß er nicht am leben ſolte geſtraffet werden. Alſo wurde er den 15 jun. ſelbigen jahres von Wien aus nach Rom geſchickt/woſelbſt er endlich im monat octob. anno 1672 zur revocation und abſchwerung ſeiner lehren/ und folglich zum ewigen gefängniß verdammet worden. In dieſem zuſtande blieb er auch biß um das jahr 1680. da der Hertzog d' Etrees in eine gefährliche kranckheit fiel/ daran die übrigen medici verzweifelten/ die aber Borri/nachdem ihm ſolches erlaubet worden/ glücklich curirte. Denn es erhielt endlich dieſer Hertzog/ ſeine danckbarkeit zu bezeugen/ daß er aus dem gefängniß geführet/ und auff die engelsburg gebracht wurde/woſelbſt er nachgehends von vielen perſonen häuffig iſt beſuchet worden/ auch hat er ſeine zeit mit ſtudiis und chymiſchen operationibus daſelbſt zugebracht/ und ſoll er an. 1695 im 79ſten jahr ſeines alters allda geſtorben ſeyn. Es werden ihm einige ſchrifften beygelegt/ als la chiave del Gabinetto del Cavagliere Gioſeppe Franceſco Borri milaneſe, darinnen einige briefe von chymiſchen ſachen enthalten; ingleichen iſtruzioni politiche del Cavagliere Gioſ. Franc. Borri milaneſe datte al re di Danimarca; ferner 2 briefe an Bartholinum/ einen de ortu cerebri & uſu medico, und den andern de artificio oculorum humores reſtituendi. Breve relazione della vita del Cav. *Gioſ. Franc. Borri* milaneſe; *Friſchmanni* monumentum in laudem gentis Burrhorum calend. jan. 1660. Franc. Joſeph. Burrho medico italo ſtruchum; *Burneti* beſchreib. des Quietiſmi *Sorbiere* relat. d' un voyage en Angleterre; diar. europæum t. XVIII. XXI. XXII. XXIII; *Andr. Caroli* in memorab. ſec. XVII t. II l. 7 cap. 43 *Ziegler* im ſchauplatz p. 1167; *Wercklini* Linden. renovat. p. 289; *Arnolds* kitchen-und ketzer-hiſt. p. III c. 18; *Bayle.*

Borrichius/ (Olaus) ein gelehrter chymicus und philologus im 17den ſeculo/ wurde gebohren zu Borchen/ woſelbſt ſein vater prediger war in dem rypiſchen diſtrict in Jytland den 26 apr. anno 1626. Den erſten grund ſeiner ſtudien legte er in der ſchule zu Rypen/ von dannen er an. 1644 nach Coppenhagen kam/ woſelbſt er ſich der unterrichtung des Olai Wormii/ Simonis Pauli und Thomä Bartholini in die 6 jahr bedienete. An. 1650 bekam er eine beförderung bey der ſtadt-ſchule zu Coppenhagen/ bey welchem amt er ſich ſo wohl verhielt/ daß er die hochachtung derer vornehmſten/ inſonderheit des ſeeländiſchen Biſchoffs/Caſp. Eraſmi Brochmanni/erwurbe. Es wurden ihm zwar noch andere ſchul-bedienungen angetragen/ die er aber abſchlug/ weil er ihm vorgeſetzet hatte zu reiſen/ und ſich in der medicin zu perfectioniren. Er fieng auch an zu practiciren/ da in Coppenhagen eine hefftige peſt entſtand/ welche/ da ſie ſich geleget/ wolte er noch ein jahr bey ſeiner ſtation bleiben/ und alsdenn ſeine reiſe antreten. Er wurde aber daran verhindert/ indem ihn der königliche ſtaats miniſter/ Gerßdorff/zu einem informatorem vor ſeine kinder verlangte/welcher function er auch 5 jahr vorſtand/ worauff er an. 1660 die reiſe/ ſo er ihm längſt vorgeſetzt/ antrat/ nachdem er vorher zum profeſſore philologiæ, poeſeos, chemiæ und botanices war verordnet worden. Er gieng alſo erſtlich nach Hamburg und von dannen nach Holland/ da er ſich lange zeit auffhielte/ und ſeine vorige untergebene zu ſich bekam/ die er durch die ſpaniſche Niederlande und Engeland nach Paris führete/ woſelbſt ſie ſich 2 jahr auffhielten. Und hier wurden auch ſeine untergebene wiederum zurück geruffen/ da Borrichius ſeine reiſe mit deſto gröſſerer freyheit continuirte. Denn nachdem er zu Angers in doctorem medicinæ promoviret/ beſahe er die vornehmſten ſtädte in Franckreich/ gieng nach Italien/ und kam im monat octob. an. 1665 zu Rom an. Hierſelbſt verblieb er biß zum ausgange des martii an. 1666/ da er ſich auff ſeine rückreiſe begab/ und durch Teutſchland nach Dänemarck kehrete/ woſelbſt er im monat oct. an. 1666 anlangte. Auf dieſer ſeiner reiſe hatte er ſich mit den gelehrteſten leuten zu ſeiner zeit bekannt gemacht/ wurde auch inſonderheit zu Rom von der Königin Chriſtina zum öfftern gefodert/ von allerhand chymiſchen ſachen ſich mit derſelben zu unterreden. Nachdem er nun ſeine profeßion zu Coppenhagen angetreten/ließ er ſich eifrigſt angelegen ſeyn/derſelben wohl vorzuſtehen/ wurde auch zum königlichen leib-medico, auch zum aſſeſſore

Digitized by Google

sore des höchsten gerichts/ consistorii und cantzeley verordnet. Er starb endlich/ nachdem er einen grossen ruhm erlanget/ den 3 oct. an. 1690 im 64sten jahr seines alters/ und weil er sich nicht verheyrathet hatte/ theilte er seine güter unter seine anverwandten und arme studiosos, und hinterließ jenen 50000 rthl. diesen aber 26300 nebst dem medicinischen collegio und allen zugehörigen/ als garten/ laboratorio chymico, bibliothec und wohnungen vor 16 studiosos. Er hat sich auch durch viele schrifften berühmt gemacht/ worunter sonderlich merckwürdig: cogitationes de variis linguæ latinæ ætatibus, & scripto Ioh. Gerh. Vossii de vitiis sermonis; analecta philologica & judicium de lexicis latinis græcisque; antiquæ Romæ imago; parnassus in nuce seu de syllabarum quantitate; de lingua pharmacopœorum; de poetis græcis & latinis; de ortu & progressu chemiæ; de Hermetis & Ægyptiorum sapientia contra Conringium; acta medica Hafniensia; de usu indigenarum plantarum in medicina; de cabala caracterali; de causis diversitatis linguarum; auch hat er nicht allein mit Conringio, sondern auch mit Deussingio und Christophoro Cellario einige streit-schrifften gewechselt. vita *Borrichii* in tomo II de lit. poet. Dan.; *Alb. Bartholin.* de script. Dan. p. 111 & *Io. Moller.* in hypomn. ad h.l. p. 353; *Tentzels* monatl. unterred. mense novemb. a. 1694 p. 940 seq.; *Bayle.*

Borromäa/ (Blanca) eine frauens-person zu Padua/ welche wegen ihrer gelehrsamkeit und tugend berühmt war. Sie war so wol in wissenschafften als den ausländischen sprachen sehr erfahren/ und brachte ihre gelehrsamkeit ihr die hochachtung der gelehrten selbiger zeit zuwege/ welche sie zu sehen nach Padua kamen/ woselbst sie mit grossem applausu docirte. Sie starb a. 1557. Laurentius Gambara, Achilles Statius und Alexander Leonardus haben grab-schrifften auff sie in versen verfertiget. *Bern. Scardenius* de claris patavin. p. 378; &c.

Borromäus/ (Carolus) Cardinal und Ertz-Bischoff zu Mayland/ war ein sohn des Grafen Gilberti Borromäi/ aus einer alten und vornehmen familie/ welche Iac. Ripamontius beschrieben/ und der Margaretha de Medicis/ einer schwester des Pabsts Pii IV. Er wurde gebohren zu Mayland den 2 oct. an. 1538/ und ließ von seiner kindheit an eine zuneigung zur tugend von sich spüren. Als sein vetter den päbstlichen stuhl besaß/ machte er ihn an. 1561/ da er nur 22 jahr alt war/ zum Cardinal mit dem titul S. Praxedis/ und gab ihm die wichtigsten kirchen-geschäffte zu tractiren/ er half auch das concilium zu Trident zu ende bringen. Als aber sein bruder Fridericus/ welcher gouverneur der kirchen war/ frühzeitig mit tode abgieng/ und er dadurch seiner sterblichkeit erinnert wurde; entschlug er sich aller weltlichen herrlichkeit/ und begab sich wider seines vettern des Pabstes willen/ nach seinem ertz-bißthum Mayland/ welchem er mit lehren und predigen treulich vorstunde/ und dadurch ein christliches leben führte/ indem er es im beständigen gebet/ausübung der demuth und liebe/und Casteyung seines leibes zubrachte. Biß er endlich den 3 Novemb. an. 1584 im 47sten jahr seines alters starb/ und zu Mayland in einem schlechten grabmahl/ welches er ihm selber machen lassen/ beygesetzet wurde. Pabst Paulus V hat ihn an. 1610 in die zahl der heiligen versetzet. Sein leben haben beschrieben der Cardinal *Augustinus Valerius; Carolus à Basilica Petri; Carolus Bisciapus; Giussano; Godeau* und *Ripamontius.*

Borromäus/ (Fridericus) Cardinal und Ertz-bischoff zu Mayland/ war wegen seiner gelehrsamkeit sonderlich berühmt. Er war der jüngere sohn des Grafen Julii Cäsaris Borromäi/ und der Margarethä Trivulciä und vetter des vorher gedachten Caroli/ indem beyderseits väter brüder gewesen. Es trug auch dieser Carolus sorge vor seine aufferziehung/ und nachdem er zum Clerico gemacht/ ließ er ihn in dem collegio, welches er zu Pavia gestifftet hatte/ erziehen/ und hat Fridericus in der philosophie und Theologie dergestalt zugenommen/ daß er an diesem orte die lateinische sprache und literas humaniores mit ruhm gelehrt. Nachgehends machte ihn der Pabst Sixtus V zum Cardinal/ und Clemens VIII ernennete ihn an. 1595 zum Ertz-Bischoff zu Mayland. An. 1609 hielt er das siebende concilium zu Mayland. Er stifftete auch die berühmte bibliothec zu Mayland/ welche die ambrosianische genennet wird/ und bestellte darüber den Antonium Olgiati/ welcher sie mit 9000 manuscripten versahe/ und auff einmal kamen 90 ballen von denen büchern/ so von des Vincentii Pinelli bibliothec gerettet worden. Endlich so starb er anno 1632/ und hinterließ verschiedene schrifften: als i sacri ragionamenti; la grazia de Prencipi; le Lodi divine; i sermoni sinodali; de episcopo concionante; medicamenta literaria; de christianæ mentis jucunditate; de sacris nostrorum temporum oratoribus. *Ginsano* in vita Car. Borromæi; *Spondan.* in annal.; *Ian. Nicol. Erythræus* in pinacoth.; *Ghilini* in theatro; &c.

Borsius/ ein Printz von Ferrara in Italien/ maste sich der regierung dieses fürstenthums zum nachtheil seines bruders Herculis/ welchem sie zugehörte/ an. Wolte sich aber nicht verheyrathen/ aus furcht/ daß/ wenn er kinder kriegte/ ihn selbige von seinem vorhaben abhalten möchten/ seinem bruder die regierung wieder abzutreten. Er starb an. 1466. *Brutus* in hist. flor. l. 5.

Bortang oder **Bourtanger fort**/ eine treffliche schantze in der provintz Gröningen/ welche dadurch gegen das stifft Münster bedecket wird/ liegt mitten in dem grossen morast/ Bortang genannt.

Borysthenes/ von den einwohnern Dnieper oder Nieper genannt/ ist einer von den grösten und stärcksten flüssen in Europa. Er entspringet in Moscau nicht gar zu weit von Dnieperzko/ und nachdem er von beyden seiten einige kleine flüsse in sich genommen/ und bey Drogebusch oder Dorgabusa vorbey gegangen/ nimmt er seinen lauff nach Pohlen/ kommt auff Smolensko/ Rohaczow/ nimmt unweit Rzeczica den fluß Berezina in sich/ deßgleichen etliche meilen von Czernobel/ den grossen strohm Pripiez/ welcher in der woywodschafft Chelm seinen ursprung hat; ferner richtet der Dnieper seinen lauff auff Kiow/ ehe er aber selbiges noch bewässert/ wieder von der andern und moscowitischen seiten her durch den fluß Dezna verstärcket. Alsdenn gehet er bey Trethymirow/ Czyrcassy und Kudak vorbey/ nimmt von beyden seiten viele flüsse in sich/ und ergiesset sich ins schwartze meer. Er ist bey seinem ausfluß gar sehr breit/ aber mit lauter klippen und steinfelsen erfüllet/ welche verschiedene wasser-fälle machen/ und daher die schifffahrt verhindern. Sie werden in ihrer land-sprache Porohi genennet/ daher das wort Borysthenes soll entstanden seyn. Als die Cosacken sich anfangs zusammen rotirten/ wusten sie sich dieser von natur befestigten örter wohl zu nutz zu machen/ und auff denselben vor ihren feinden sich zu verbergen. Wenn der Borysthenes diese 13 wasser-fälle oder catadupas (wie einige zehlen) überstiegen/ zertheilet er sich in viele arme/ und machet 70 insuln/ welche Zaporohi und die darauff wohnende Cosacken/ die zaporohischen genennet werden. Endlich ergiesset er sich zwischen Oczakow und Sterlnicza in das schwartze meer. *Herberstein.* rer. Moscov. commentar. pag. 72; *Piasecii* chron. f. 45; &c.

Borysthenes wurde ein pferd des Käysers Adriani genennet/ dessen nahmen man anmercket/ weil der Käyser ihm ein grabmahl bauen lassen/ und selbst eine grabschrifft verfertiget. *Salmas.* in Æl. Spart.

Borzivojus I, Hertzog in Böhmen/ war ein sohn Hostiviti/ welchem er ums jahr 856 im 23sten jahr seines alters succedirte. Das andere jahr darauff vermählte er sich mit Ludonilla/ Slaviboris/ des Grafen von Mielnik oder Bsow/ dessen vorfahren mit dem Czecho in Böhmen kommen/ tochter/ und zeugete mit ihr 3 söhne und so viel töchter. Einmals geschahe es/ daß Borzivojus nach Welehrad in Mähren zu dem könige Svatopluco/ so der christlichen religion zugethan war/ gefodert wurde/ da er mit dem Bischoff Methodio in bekanntschafft gerieth/ von ihm im christenthum unterrichtet/ und nebst 30 der vornehmsten böhmischen Herren/ so er mit sich hatte/ den 23 jun. an. 864 getaufft wurde. Dieserwegen entstund wider ihn ein auffruhr/ und erwehlten die Böhmen einen/ nahmens Stroymir/ zu ihrem Hertzog/ Borzivojus retirirte sich unterdessen wieder zu dem König Swapluk und Bischoff Methodio nach Mähren. Allein die parthey des Borzivoji behielt doch die oberhand/ verjagte den Stroymir/ und holte ihren rechten Hertzog wiederum aus Mähren. Dieser entschlug sich hernachmals aller weltlichen geschäffte/ und weil er 2 söhne am leben hatte/ Spitihnäum und Wratislaum/ überließ er dem erstern mit einwilligung der stände/ die regierung/ er aber begab sich nach Tetin in die einsamkeit/ woselbst er an. 910 starb im 77sten jahr seines alters. *Dubravius; Æneas Sylvius; Hagecius; Christiani de Scala* S. Ludmillæ & S. Wenceslai passio, apud Balbinum in epitome p. 43 seq.; *Weleslavinus* in geneal. princip. Bohem.; *Stransky* in rep. bohem.; *Bohuf. Balbinus* in epit. rer. bohem. l. 1 cap. 2. 4. 10 & in miscell. l. VII sect. 1 c. 19.

Borzivojus II, Hertzog in Böhmen/ war ein sohn des Königs Vratislai und bruder Brzetislai II, welcher an. 1100 auff der jagd erschlagen ward/ worauff er/ durch hülffe der Teutschen/ und ohne vorwissen der böhmischen stände/ die hertzogliche würde angenommen. Da denn alsobald einige Printzen vom königlichen geblüthe/ durch hülffe der grossen und des volcks den Borzivojum zu verdringen suchten. Der erste war an. 1101/ Vdalricus/ Fürst zu Brün/ Conradi I sohn. Nach diesem griff ihn auch an. 1104 und 1105 Swatoplucus/ Fürst von Olmütz/ Ottonis I sohn an; wiewohl es ihnen anfangs nicht nach wunsch gieng. Jedoch als Vladislaus/ Borzivoji bruder/ diesen verlassen/ so wurde ihm von den böhmischen ständen insgesamt die regierung auffgetragen. Allein Vladislaus/ der ein sehr bescheidener Herr war/ wolte sich in die damalige unruhe nicht mischen/ sondern überließ dem Swatopluco den vorzug im regiment/ und Borzivojus muste sich an. 1105 nach Pohlen retiriren. Der Käyser Henricus IV, weil er den Borzivojum gerne völlig wieder restituiret gesehen hätte/ offerirte dem Swatopluco/ als er versprach/ ihm das hertzogthum abzutreten/ ein groß stücke geld. Es kam auch Borzivojus anno 1109/ nachdem Swatoplucus verrätherischer weise war umgebracht worden/ wieder in Böhmen; da unterdessen Sobeslaus/ Vladislai jüngerer bruder/ nach der hertzoglichen würde strebete/ welches der Käyser Henricus sehr übel auffnahm/ und Vladislaum/ als den moderatesten unter den böhmischen Printzen/ zum Hertzog ernennete; welcher aber dem Borzivojo das land Böhmen nebst dem hertzoglichen titul überließ/ welcher dem Vladislao hinwiederum das nordliche theil von Böhmen offeriret/ daß sie also beyderseits biß auffs jahr 1120 friedlich zusammen regierten/ da unter ihnen ein grosser streit entstand/ worüber Borzivojus wiederum zu anfang des monats augusti Böhmen verlassen muste/ da er sich zum König Stephano nach Ungarn retirirte/ allwo er/ nachdem er 3 mal regieret hatte und auch 3 mal vertrieben war/ an. 1124 den 2 febr. sein leben beschloß. *Cosmas* hist. bohem. l. 3; *Pulkava* hist. bohem. c. 51. 52 seq.; *Dubrav.* hist. bohem. l. 10; *Hageck.* chron. bohem.; *Cuspinian.* hist. Imper. in Henr. V; *Weleslavinus; Rob. Balbin.* epit. rer. bohem. l. 3 cap. 9; & in miscell. l. VII sect. 1 cap. 24. 25.

Bosa/ **Bosi** und **Bossa**/ eine stadt in der insul Sardinien/ mit einem bischoffthum/ welches unter den Ertz-bischoff von Torre gehöret.

Digitized by Google

höret. Sie liegt an der küste gegen abend/ bey dem einfluß eines kleinen strohmes/ zwischen Oristagni und Saſſari. Sie iſt eine alte ſtadt/ derer Ptolemæus und Plinius meldung thun.

Boſc/ (Johann de) Herr von Esmendreville; ſ. Esmendreville.

Boſc/ (Petrus du) ein prediger der reformirten kirchen in Franckreich/ war ein ſohn Wilhelmi du Boſc / advocaten im parlament zu Rouen/ und wurde gebohren zu Bajeux den 21 febr. an. 1623. Nachdem er 18 monat zu Montauban und 3 jahr zu Saumur die theologie ſtudieret/ hat er es bereits ſo weit gebracht/ daß / ob er gleich nur 23 jahr alt war/ er dennoch vor tüchtig geachtet wurde/ der kirche zu Caen zu dienen/ wie er denn an. 1640 zu einem prediger daſelbſt verordnet wurde. Hierſelbſt erlangte er durch ſeine meriten gar bald ein groſſes anſehen / und wurde vor einen vollkommenen redner ſeiner zeit gehalten. Dannenhero auch die kirche zu Charenton ſich zu unterſchiedenen malen bemühete ihn zu haben/ konte aber ſolches nicht erlangen. Hierbey konte er auch denen Römiſch-catholiſchen nicht verborgen bleiben/ welche es dahin brachten/ daß er an. 1664 nach Chalon biß auff weitere ordre religiret wurde / wiewohl er noch im ſelbigen jahr wiederum freyheit erhielt nach Caen zu kehren; da er denn von allen/ ja auch ſelbſt von denen Catholicken ſehr hoch geſchätzet wurde. Als an. 1666 der König ein hartes edict wider die reformirte religion heraus gab/ wurde dieſer du Poſc von der provintz Normandie nach Paris geſchickt/ wohin er ſich an. 1668 begab/ und für allen andern deputirten daſelbſt in conſideration kam; ſintemal dieſe deputirten es auch dahin brachten/ daß an. 1669 wider beſagtes edict eine andere verordnung ergieng. Nach dieſem hat du Boſc viele reiſen in kirchen-ſachen gethan/ und allenthalben eine groſſe geſchicklichkeit verſpüren laſſen/ biß ihm endlich durch einen ſchluß des parlaments in der Normandie den 6 jun. an. 1685 verbothen wurde / ſein amt ferner in dieſem reiche zu verwalten. Er begab ſich alſo nach Holland / und wurde prediger der kirchen zu Rotterdam/ woſelbſt er auch den 2 jan. an. 1692 geſtorben. Er hat einige ſchrifften hinterlaſſen: als etliche tomos predigten/ und einen von allerhand briefen/ reden/ verſen/ memoiren / die den damaligen zuſtand der frantzöſiſchen kirchen betreffen/ ꝛc. *Philipp. le Cendre* dans la vie du Mr. du Boſc.; *Bayle.*

Boſcager/ (Johannes) ein berühmter rechts-gelehrter in Franckreich/ war gebohren zu Beziers den 23 aug. an. 1601. Er kam ſehr jung nach Paris/ woſelbſt ſein vetter/ la Forêt/ die rechtsgelahrtheit mit groſſem ruhm docirte / und machte allhier ſolche progreſſen im ſtudio juris, daß/ als 6 monat hernach ſein vetter in eine kranckheit fiel/ er geſchickt war/ an ſeine ſtatt die lectiones zu halten / ob er gleich damals nicht älter als 22 jahr war. Als la Forêt wiederum ſeine geſundheit erlanget/ und in ſeinen lectionibus ſelbſt fortfuhr / nahm Boſcager ſich vor/ Italien zu ſehen/ und folgte dem Mr. d' Avaux/ welcher damals als ambaſſadeur nach Venedig gieng. Als er zu Padua ſich auffhielt/ wurde er von der academie daſelbſt mit groſſen freuden aufgenommen. Und das emblema, welches er über den nahmen dieſer academie/ da ſie academia del Bove genennet wird/ dazu die worte aus der fabel von der Iſis genommen ſind; Ex bove facta dea eſt, gemachet hatte/ gefiel ihnen ſo wohl/ daß ſie es über die thüre hauen / und mit güldenen buchſtaben ſeinen nahmen darunter ſetzen lieſſen. Als Boſcager zurück nach Paris kam/ nahm er das ſtudium juris wieder hervor/ und weil ſein vetter kurtz hernach ſtarb/ bekam er gelegenheit/ an ſeiner ſtelle zu dociren/ welche verrichtung er auch biß an ſein ende behalten / und ſich einer ſonderbaren methode darinnen bedienet/ indem er gewiſſe principia ſetzte / und daraus alle concluſiones in ieglicher materie zoge. Von ſeinen ſchrifften etwas heraus zu geben / war er einsmals bedacht/ biß daß er nicht mehr im ſtande war / ſelbiges ins werck zu richten. In lateiniſcher ſprache hatte er verſchiedene bücher verfertiget/ welche er auff begehren des Joh. Bapt. Colbert ins frantzöſiſche überſetzet/ und die unter dem titul inſtitution du droit romain, & du droit françoiſe publiciret ſind; wiewol es ohne bewilligung des autoris ſoll geſchehen/ und die dabey befindliche remarquen von iemand anders hinzugeſetzet ſeyn. Von denen commentatoribus über das jus hielt er wenig/ und Godofredus war der eintzige / von welchem er gut redete. Endlich als er einsmals auff ſeinem hauſe zu Homonvilliers 6 meilen von Paris war, und des abends allein ſpatzieren gieng/ fiel er in einen graben/ daraus er ſich zu helffen nicht mehr die kräffte hatte/ und alſo die gantze nacht darinnen liegen muſte / biß er auf den andern morgen von ſeinen leuten gefunden/ und ohne gefühle nach hauſe getragen ward. Er lebte auch nur noch etliche tage/ und ſtarb den 15 ſept. an. 1687 im 87ſten jahr ſeines alters.

Boſch oder **Boſchius**/ (Wolfgangus) Cantzler des Hertzogs Albrechts von Bayern/ war gebohren zu Dünckelſpüel in Schwaben/ den 24 febr. an. 1500/ aus einer anſehnlichen familie / welche anno 1465 von dem Käyſer Friderico III in den adel-ſtand erhoben worden. Er wurde zu Bourges doctor juris, und war ſo wohl in der rechts-gelahrtheit als in den ſprachen wohl erfahren/ wie er denn ohne die frantzöſiſche / italiäniſche und lateiniſche / auch griechiſch und hebräiſch verſtund. Dabey war er gar geſchickt affairen zu tractiren. Als er nun an dem bayeriſchen hofe bekannt worden / ward er dem Hertzog Alberto zum hofmeiſter gegeben / wobey er ſich ſo wohl auffgeführet/ daß er rath und endlich cantzler wurde / welchem amte er auch biß an ſein ende vorgeſtanden / da er an. 1558 zu Straubingen ſein leben beſchloſſen. Er hat annotationes in Ptolemæum geſchrieben / und hatte er eine ſchöne bibliothec / welche ihm ſein anverwandter / Marquard Freher / doctor medicinæ zu Dünckelſpüel im teſtament vermachet. *Melchior Adami* in vit. german. ICtor.; *Freher.* in theatro pag. 834.

Boſco/ (Johannes à) zugenannt Olivarius/ abt zu Beau-lieu/ war aus Franckreich/ und begab ſich in den Cöleſtiner orden. Als er aus dieſem orden wiederum herausgegangen mit bewilligung Pabſts Clementis VIII, adoptirte ihn der Cardinal Seravia Olivarius in ſeine familie/ und verſchaffte ihm bey dem Pabſt Paulo V die abtey zu Beau-lieu. Er begleitete dieſen Cardinal nach Rom/ woſelbſt er an. 1609 ihm ſeine leichen-reden gehalten. Wegen ſeiner beredſamkeit und groſſen wiſſenſchafft erwehlte ihn der König in Franckreich zu ſeinem prediger/ als er aber in ſeinen predigten gar zu harte wider einen gewiſſen geiſtlichen orden geredet/ ſo lud er deſſelbigen groſſen haß auff ſich/ verlohr auch darüber gar ſehr eines groſſen Cardinals ſeine freundſchafft. Er wurde derohalben an. 1611 nach Rom auff die engelsburg geſetzt/ und der inquiſition übergeben / ſoll auch in dieſem gefängniß geſtorben ſeyn. Wiewol andere dafür halten/ daß der Pabſt Gregorius XV ihn wiederum loßgelaſſen habe/ und ſey er zu Rom den 28 Aug. an. 1626 verſtorben. Er hat verſchiedene ſchrifften verfertiget/ und unter andern bibliothecam floriacenſem, ſo an. 1605 heraus gekommen. *Ian. Nic. Erythr.* in pin. 1 c. 81.

Boſe/ iſt eines der älteſten und anſehnlichſten adelichen geſchlechter in Teutſchland/ welches aus Bayern ſeinen urſprung hat/ und noch heut zu tage an dem chur-ſächſiſchen hof die wichtigſten chargen bedienet/ auch ſich durch Meiſſen/ Thüringen / Voigtland / Lauſitz/ Anhalt und andere länder mehr in verſchiedenen linien ausgebreitet. Aus dieſem iſt bereits an. 969 ein ſehr gelehrter mönch / Benedictiner-ordens/ und des Käyſers Ottonis I capellan/ zu dem erſten Biſchoff in dem ſtifft Merſeburg von dem gedachten Käyſer erwehlet/ und in deſſen beyſeyn durch den Ertz-biſchoff Adalbertum von Magdeburg / inveſtiret worden. Er ſoll vorhero ſchon verſchiedenen gemeinden zu Zeitz/ Dornburg und Ziegenhayn bey Jena als ſeelſorger vorgeſtanden haben. Die chriſtliche religion hat er mit groſſem eyfer bey denen Sclaven und andern ungläubigen ausgebreitet / wie er denn durchgängig eine groſſe zierde ſeines ordens geweſen. Allein das ſtifft konte ſeiner treue nicht lange genieſſen/ indem er ſelbigem länger nicht als ein jahr/ 10 wochen und 3 tage vorſtehen können/ darauff er ſein rühmlich geführtes leben geendiget. Deſſen ruhm iſt in folgenden zeiten verneuert worden / als aus eben dieſem geſchlecht Johannes um das jahr 1433 von den Dom-herren gedachten ſtiffte vorzuſtehen/ einmüthig erwehlet worden. Diejenigen/ ſo die eingedrungenen Biſchöffe mit rechnen/ geben ihn vor den 39ſten an/ andere hingegen / ſo dieſe auslaſſen/ und eine auffſchrifft der dom-kirche und biſchoffs-capelle ſelbſten auff ihrer ſeite haben/ machen ihn zu den 36ſten. Nach geſchehener wahl trat er eine reiſe nach Rom an/ wohin er von Hertzog Friedrich in Altenburg an den Pabſt Eugenium wegen der confirmation briefe mitnahm. Von dem gedachten Pabſt wurde er mit den gröſten ehren-bezeugungen empfangen / auch am 6ten tage nach ſeiner ankunfft/ doch mit dieſem beding / daß er in eigner perſon / nicht aber durch weih-biſchöffe/ dieſe hohe würde verwalten wolte / confirmiret. Der Pabſt gab ihm/ zum zeichen ſeiner hochachtung/ die präſente/ welche die neu erwehlten zu überreichen pflegen/ wiederum zurücke / darauff ſie der Biſchoff/ nachdem er glücklich zu Merſeburg angelanget am tage Petri und Pauli/ der kirche gedachten orts geſchencket. Bey antritt ſeiner regierung befand er das ſtifft mit ſehr harten ſchulden überhäuffet/ die er aber nicht allein ſämmtlich völlig abgetragen/ ſondern auch ermeldtes ſtifft mit anſehnlichen gütern bereichert. Wie er dann die ſchlöſſer Lauchſtädt/ Schopau und Liebenau mit allen liegenden gründen/ äckern/ wieſen/ flecken und dörffern von dem ertz-bißthum zu Magdeburg/ das frey-gut vor dem ſchloß Lauchſtädt gelegen / von Rudolph und Johann Puſſen / dem ſtifft erkauffet. An eben dieſes brachte er auch unter bedingung des wiederkauffes vor 5800 gülden die ſtädte Eißleben und Hellſtädt/ und vor 400 gülden den ort Wedemat. Uber dieſes hat er ein koſtbares creutz vom gold mit raren edelgeſteinen beſetzt / zu einem bruſt-ſtück angeſchaffet / und die ſilbernen gefäß/ zu den gebrauch des Biſchoffs / auff 50 marck verbeſſert/ wie auch diejenigen unterthanen/ ſo Heinrich Rutheims/ einer von adel/ aus ſeinem ſtifft zu lehen gehabt/ vor 310 gülden von dem lehen befreyet. Durch ſeine anordnung wurden ſeel-meſſen vor 100000 ſoldaten geleſen/ und ſonſten/ ſo wol vor als nach mitternacht gottesdienſt gehalten. Und ob er gleich von ſeinen rebellirenden unterthanen zu Merſeburg und anderer orten hart bedränget worden / brachte er ſie doch wieder unter ſeine devotion. Nicht geringere gefahr ſtunde dem ſtifft bevor/ als der Ertz-biſchoff zu Magdeburg mit der ſtadt Halle zerfallen/ allein auch dieſe wurde durch ſeine vorſorge abgewendet/ und zwiſchen erwehnten ſtreitigen partheyen wiederum einigkeit geſtifftet. Er begleitete Hertzog Friedrichen von Sachſen bey der belagerung der ſtädte Aſchersleben und Hellſtädt / und richtete nach deren eroberung zwiſchen dem Biſchoff von Halberſtadt und Hertzog Ludwigen/ Grafen in Thüringen/ gleichfalls einen vergleich auff / darauff er mit den beyden Hertzogen/ Friedrich und Wilhelm nach Nürnberg / allwo der römiſche König ſich befand/ gieng / immittelſt aber das unglück hatte/ daß Merſeburg von grund aus wegbrannte. Doch weil er den innwohnern alle auflagen auff 4 jahr erließ/ über dieſes 600 gülden zur ausbeſſerung der ſtadt-mauer und reinigung des grabens herſchoß/ iſt alles bald wiederum in guten ſtand gebracht worden. Allein bey der zwiſchen Churfürſt Friedrich und ſeinem bruder Landgraf Willhelm zu Thüringen erfolgten uneinigkeit/ ſchien auffs neue groſſes unglück ſeinem ſtifft bevorzuſtehen/ zumalen durch der Hußiten einfall zu gleicher zeit

Digitized by Google

zeit Lützen und Zwenckau mit feuer und schwerdt verheeret worden; gleichwohl wurde dieser schaden durch seine kluge regierung bald wiederum ersetzet; dahero sein todt / welchen die pest an. 1463 verursachet/ dem gantzen stifft um so viel empfindlicher gefallen. Ausser diesen so berühmten beyden Bischöffen haben sich auch andere dieses geschlechts herfür gethan. An. 1283 florirten Nicolaus und Ditmar von Bose/davon der letztere castellan in Budesin gewesen. An. 1286 wird in den briefen des Abts zu Marienzell/Arnoldi von Boze gedacht/ welcher eine grosse summa geldes vor sich und die seinigen in gedachtes kloster verehret. An. 1317 lebte Albertus Buse/und an. 1326 Heidenricus Bose / wie auch zwey jahr hernach Conradus Boz/ die in besagten jahren bey verschiedenen vermächtnissen als zeugen angeführet werden. An. 1417 war Heinrich Bose in grossem ansehen / welcher nebst andern mit den räthen derer Marggrafen zu Meissen/Friedrichs und Wilhelms/wegen des Grafen Bernhards von Reinstein einen vergleich auffgerichtet. An. 1424 und 27 wird Johannis Bose / eines dom-herrn zu Merseburg und Naumburg/der endlich probst zu S. Sixti in Merseburg worden/ erwehnung gethan. An. 1452 wird eines andern dieses nahmens gedacht / welcher von Hertzog Wilhelm zu Sachsen zum vormund über seine schwester gegeben worden; dergleichen pflicht auch folgenden jahres / auff höchstgedachten Hertzogens befehl/ Balthasar Bose von Kötschau wegen des dorffs Ostrau und Gedilhof über Dorotheen/ Johannis von Werthen gemahlin / über sich genommen. Von George Bose zu Schapau findet man/ daß er an. 1479 dem Brunen/ edlen Herrn zu Querfurt/einen lehens-revers gegeben/ da gedachter Herr zu Querfurt einige güter zur lehn empfangen. A. 1487 und 88 werden Heinrich und Georg Bose in einigen auffgerichteten urkunden als zeugen angeführet. An. 1537 präsentirte Hertzog Georgius zu Sachsen Ottonem von Posen dem decano, seniori und gantzen collegio der dom-herren zu Meissen zu erlangung eines canonicats und präbende. A. 1542 belehnte Bischoff Johannes zu Meissen seinen bruder und rath/Heinrich von Maltitz/mit dem anfall des dorffes und vorwercks zu Schmorkau/dabey Georg Bose zum zeugen angeführet wird. An. 1561 wurde Mauritius Bose als senior des capituls zu Merseburg/ an Churfürst Augustum zu Sachsen abgeschickt/ selbigen die geschehene wahl seines Printzens/ Hertzogs Alexandri / zur administration des stiffts Merseburg/ bekannt zu machen. An. 1580 hat Albrecht Bose einen revers von sich gegeben/in welchem er verspricht/ auff keine weise dem Churfürsten Augusto zu Sachsen oder dessen sohn in der administration des stiffts Merseburg entgegen zu seyn. An. 1677 hat sich Christoph Dietrich Bose/auf Franckleben/ Chur-Sächsischer cammer-herr/cantzler und berg-rath/ unter den Churfürstlichen commissariis befunden/ welche mit den Käyserlichen deputirten wegen der gräntzen des amtes und der Königlichen berg-stadt S. Joachims-Thal/ einen recess auffgerichtet. Und an. 1691 hat Carl Otto Bose/ canonicus zu Merseburg/das decret mit unterzeichnet/ in welchem die canonici sich verbunden/ bey abgang des männlichen stammes in der linie des postulirten administratoris, Hertzogs Christian des ältern zu Sachsen/ auff niemand anders/als Churfürst Joh. Georgium IV und dessen Chur-linie/ und auff deren abgang auff andere von gedachten Churfürstens ältern Herrn vater abkommende Hertzoge in der wahl zu sehen. *Ernst. Brotuff* in der merseburg. chron.; *Albinus* in der meiss. land-chron. t. 22 f. 281 & 282; *Knauthii* prodrom. Missniæ p. 486; *Vulpius* in megalurgia Martisb. p. 78 & 108.

Bosius / (Antonius) von Mayland/ war ein vetter des Jacobi Bosii (von dem hernach) und ein erbe seiner güter / welcher auch in seiner jugend vor seine aufferziehung gesorget/und durch die furcht / so er ihm beygebracht/daß er ihn enterben wolte/von seiner zuneigung zu einem liederlichen leben abgehalten hatte. Er hielt ihn an/die rechtsgelahrtheit zu studiren / darinnen es ihm auch gar wohl von statten gienge/und hernachmahls vor ihn seine stelle/die er als agent des Maltheser-ordens hatte/verwaltete. Er war von statur sehr klein/und im gesicht überaus schwartz/wie seine mutter/welche eine sclavin aus Africa war. Als er seine bedienung als agent niedergeleget/ gieng er damit um/etwas sonderbares zu verfertigen / wodurch er sich berühmt machen könte/ und nahm sich vor / das unter-irdische Rom ans tagelicht zu stellen/ daran er von an. 1567 biß 1600 soll gearbeitet haben/ und hat er sich in den gewölbern unter der erden manchmahl 5 biß 6 tage hinter einander auffgehalten. Jedoch konte er dieses werck nicht zu ende bringen/ sondern Johannes Severani/ ein priester des bet-hauses zu Rom/ hat es vermehret/ und an. 1632 heraus gegeben. Worauff nachgehends Paulus Aringhius/gleichfals ein priester des bet-hauses/ es ins lateinische übersetzt/ und an. 1651 zu Rom in 2 tomis in folio drucken lassen. *Ian. Nic. Erythræus* pinac. I c. 129; *Miræus* de script. sec. XVI; *Ioh. Severini*; &c.

Bosius / (Jacobus) von Mayland/ lebte im 16den seculo/ und war ein ritter des ordens S. Johannis von Jerusalem / davon er eine historie in 3 theilen geschrieben; weil er lange zeit agent von Maltha zu Rom gewesen. Als der Pabst Sixtus V dem General des Augustiner-ordens/ Gregorio Petrochini / zum Cardinal machte / meynte Bosius/daß dieser mann wegen seiner meriten unfehlbar mit der zeit die dreyfache krone erlangen würde. Derhalben addreßirte er sich an ihn/und begab sich/ mit hindansetzung aller seiner eigenen güter und bequemligkeit/ als ein edelmann in seine dienste/ in hoffnung/ dermaleins dadurch Cardinal zu werden. Als er aber erfahren/daß man an. 1590 in den conclaven/nach dem tode Sixti V und Urbani VII, auff dem Petrochini nicht reflectiret / begab er sich zu den seinigen/da er seine übrige lebens-zeit mit geistlichen übungen zugebracht/und hat er eine historie von dem creutz Christi von der zeit an/da es unter Constantino M. gefunden worden/ geschrieben. *Ian. Nic. Erythræus* pinac. I c. 120.

Bosius / (Jo. Andreas) ein berühmter professor historiarum zu Jena in dem 17den seculo. Er war gebohren zu Leipzig den 17 junii an. 1626/ der vater war Paulus Bosius/ein jubelirer. Als er kaum 15 jahr alt war/ erhielte er allda primam lauream. Hierauff besuchte er die collegia publica, in welchen man sphærica, geometrica, epigrammata veterum und Homerum vorlaß / wobey er auch seine fähigkeit in disputiren zu zeiten nicht unterließ. Doch/damit er nicht durch allzu frühes disputiren eine üble conduite an sich nehmen möchte / wurde er vornehmlich zu lesung der griechischen und lateinischen auctorum angeführet. An. 1643 gieng er nach Wittenberg / allwo er sich in der eloquenz, natürlichen und mathematischen wissenschafften/ ferner zu üben angelegen seyn lassen. Nach verfliessung aber einiger jahre machte er sich von dar wieder zurück in seine vater-stadt/und nahm an. 1646 den gradum magisterii an. Der ruhm der fürtrefflichen männer Dannhaueri, Schmidii, Dorschei und Bœcleri zogen ihn nach Straßburg/ allwo er theils in theologia und antiquit. ecclesiast. theils in der profan historie, prudentia civili und politiori litteratura seine studia in die 4 jahr eifrigst fortsetzte. Und weiln man allda gute gelegenheit hatte/die italiänische/ frantzösische/spanische und englische sprachen zu erlernen/ legte er in allen guten grund. Nachdem er aber auff erfordern seines vaters auch diesen ort verlassen muste/ recommendirten ihn Dorscheus und Böclerus an die gelehrtesten männer/ bey welchen er unter wegens zutritt suchte/ auff das nachdrücklichste/ so/ daß sie ihn unter andern vielen lob-sprüchen heluonem librorum nannten. Als er in Leipzig ankam/ wurde er socius collegii Gelliani, dadurch er sich mit Barthio und Reinesio bekannt machte. Und nachdem er de maculis solaribus disputiret / wurde er an. 1655 der philosophischen facultät assessor. Doch blieb er nicht lange allda/ sondern wurde an. 1656 den. 11 januarii zu der profess. historiarum nach Jena beruffen/ welche er auch mit unermüdetem fleiß antrat. Denn er unterrichtete nicht allein die studirende jugend allda in der historia civil. und ecclesiast. sondern bemühete sich auch durch herausgebung verschiedener schrifften der gelehrten welt zu nützen. Absonderlich machte er sich an grosse und herrliche wercke / als da sind scriptores Byzantini, von welchen er G. Syncelli, Nicephori Constantinop. und Theophanis chronographias, Geneſii historiam, die er an. 1652 aus einem Msc. membranaceo der paullinischen bibliothec zu Leipzig mit eigener hand abgeschrieben / heraus zu geben willens war. Absonderlich aber wandte er grosse mühe an / die opera Iosephi, worzu ihme nicht nur durch vermittelung Hertzogs Augusti zu Wolffenbüttel aus der wienerischen bibliothec 4 griechische und 3 lateinische codices, sondern auch aus andern orten noch mehrere zugeschicket worden. Doch machte der tod die hoffnung/welche man sich in beyden gemacht/ zunichte/ indem er ihn in dem 48sten jahr seines alters hinweg nahm. Was er vom Josepho hinterlassen / kauffte Engeland vor 200 thlr. an sich. Sonsten hatte auch die societas disquirentium in Jena von ihm ihren ursprung/welche er zwey jahr vor seinem ende zum stande gebracht/ und als præses dirigiret. Dieses ist auch notabel, daß unter seinem rectorat an. 1661 der pennalismus abgeschaffet worden. Unter seinen heraus gekommenen schrifften sind berühmt: Cornelius Nepos cum notis amplissimis ex diversis codicibus emendatus; ortus, educatio & studia Iul. Agricolæ scriptore Corn. Tacito cum notis & glossario; schediasma de comparanda notitia scriptorum ecclesiasticorum; introductio in notitiam rerump.; isagoge in prudentiam & eloquentiam civilem, cui accedit notitia scriptorum historiæ universalis; Lucas de Linda emendatus & correctus; diatribe de Pontifice M. veterum Romanorum. Unter den edendis sind ausser oben berührten: chronicon Vrspergense, welches er aus einem MSC. der bibliotheck zu Jena cum notis heraus geben wollen. Ferner/ Tacitus, Seneca, Plinius cum notis variorum; Varia scripta ad historiam hujus & superiorum secul.; liber de natura & varietate historiæ, &c, *Henning. Witten* in memor. philosoph. decade nona p. 572; *Paul. Freherus* in theatro p. 1557; *Th. Lans. ab Almeloveen* in biblioth. promissa & latenti.

Bosius/ (Simeon) oder du Bois oder de la Haye, ein cammer-diener der Königin Margaretha von Navarra/war von Limoges/ und lebte ums jahr 1556. Die sprachen erlernete er unter dem Johanne Aurato/ und machte darinnen sonderbare progressen / wie auch in der rechtsgelahrtheit/welche er zu Bourges unter dem Duareno studiret. Er starb gar jung zu Limoges/ und wie man glaubet/ von beygebrachtem gifft. Er hat animadversiones in epist. Ciceronis ad Atticum geschrieben. Es scheinet auch/ daß er derjenige Simeon Sylvius sey/ welcher des Marsilii Ficini comment. in convivium Platonis ins frantzösische übersetzet. *Sammarth.* elog. doct. Gall. l. 3; *du Verdier Vauprivas* bibl. Franc.

Bosna / ein fluß in Bosnien / welches land daher den nahmen hat. Er entspringet in Servien/gehet in Bosnien/ und nachdem er die stadt Bosna-Sarai und etliche andere bewässert/ nimmet er verschiedene kleine flüsse in sich / und ergiesset sich bey dem flecken Arki in die Saw.

Bosnien oder Boszinia/ eine provintz in Europa / so vormahls ein eigen königreich gewesen/ sie liegt zwischen dem Saw-fluß/ und den ländern Croatien/ Dalmatien und Servien / und ist ein rauhes und bergichtes land. Die haupt-stadt darinnen ist Jaitza oder Jayeza mit 28 umliegenden märckten oder städtgen. Nächst Jaitza sind Banialuca/Serajo/ Schwonika und Warbosayne. Der fluß Milliatza scheidet dieses land in 2 theile/ und der fluß Bosna giebet ihm den nahmen.

Digitized by Google

men. Vor zeiten war dieſes land ein theil von Pannonien / welches hernach von den Gothen / und endlich von den Sclavoniern erobert worden / an. 1310 aber dem königreich Ungarn unter dem König Carolo zinsbar worden. Nachgehends machten ſich die Printzen davon ſouverain. An. 1415 fiel der Hertzog von Boſnien vom König Sigismundo ab / und verpflichtete ſich den Türcken / allein König Sigismundus überzog ihn mit krieg / und ſetzte einen Vice-roy darein / iedoch bemächtigte ſich der Türcke gar bald deſſelbigen ; wiewohl König Matthias Hunniades an. 1462 es gantz wieder unter ſich gebracht. Allein der türckiſche Käyſer Mahomet kam an. 1472 vor die haupt-ſtadt Jaitza / lockte dem letzten Boſniſchen König Stephanum zu ſich heraus / ließ ihn aber lebendig ſchinden / und kam alſo dieſes land unter Türckiſche bothmäßigkeit / darunter es auch geblieben / und wird es durch einen Baſſen / der zu Banaluca wohnet / regieret. *Æneas Sylvius* comment. l. 2 ; *Chalcondyl.* l. 10 ; *Leuclavius* pand. 141. 162 ; *Io. Lucius* de regno Dalmat. ; *Cluverius* l. 4 ; *Hahns* Pannonien, &c.

Boſo oder Boſo / König zu Arles / in Provence / und in Burgundia Transjurana, war ein ſohn Buvonis / Grafen von Ardenné. Der Käyſer Carolus calvus heyrathete an. 870 die Richaldam / des Boſonis ſchweſter / welchen er deßwegen viele wohlthaten erwieſe / ihm Burgund anvertraute / und ihn zum Hertzog von Aquitanien und Groß-meiſter der thürhüter machte. Der Pabſt Johannes VIII nahm ihn zu ſeinem ſohn an / welches / wie Baronius es ausleget / ſo viel war / daß er ihn zum Gouverneur in Italien machte / und aßiſtirte er dem Pabſt in dieſer qualität an. 876 auff dem concilio zu Piſa. Hernachmahls begleitete er den Pabſt auf der reiſe / die er an. 878 nach Franckreich thät / und heyrathete Boſo in demſelben jahre Hermengarden / die eintzige tochter Ludovici II, Königs von Italien und Provence / und ſuchte er an. 879 nach dem tode des Königs Ludovici des ſtammlenden eine parthey von Franckreich unter ſich zu bringen. Welches ihm aber nicht von ſtatten gieng / und weil er von ſeiner gemahlin ſtets angereitzet wurde / ſich zum König machen zu laſſen / ſo ließ er ſich auff einem concilio / ſo auff dem ſchloß Mantaille in Dauphine gehalten wurde / den 15 october deſſelben 879 jahres zum König von Burgund und Arles krönen. Ludovicus und Carolomannus / welche das reich unter ſich getheilet / überzogen ihn mit krieg / und wurde an. 882 Vienne erobert / und faſt gantz ruiniret. Deßgleichen wurden des Boſonis gemahlin und tochter daſelbſt gefangen genommen. Jedoch verlohr Boſo hierdurch nicht ſeinen muth / und ſuchte er nur ſeine anhänger und unterthanen auff ſeiner ſeiten zu behalten / wodurch er ſich wiederum in aufnehmen / und ſeine ſachen in ſo guten ſtand brachte / daß er in weniger zeit ſo mächtig als iemahlen geweſen war. Hierzu kam / daß Carolomannus an. 884 ſtarb / da denn Boſo ſeine vorige dignität wieder erhielte. Indem Franckreich damahls von dem einfall der barbariſchen völcker ſtets überſchwemmet / und nicht in dem ſtande war / ſich ihm zu opponiren ; daher Boſo keine bequemere zeit / ſich empor zu bringen hätte antreffen können / wie denn auch Carolus craſſus ihm dieſe länder überließ / welche er zu einem königreich auffgerichtet / und war damit zufrieden / daß Boſo ihm an. 885 die huldigung leiſtete. Er lebte hierauff in guter ruhe / und ſtarb den 17 jan. an. 888 ſeines alters 63 jahr. Von ſeiner gemahlin Hermengarde hinterließ er Ludovicum Boſonem / welcher ihm ſuccedirte / und eine tochter / die an Ratbodum / dem ſtamm-vater der erſten Grafen von Provence / vermählet wurde ; wiewohl einige anderer meynung ſind. *Godofred. Viterbienſ.* in chron. p. 29 ; *Aimoin.* ; *du Chesne* ; *du Pui* ; *Sammarth* ; *du Bouchet* ; *Belleforêt* ; *Bouche* hiſt. de Provence ; *Chorier* hiſt. de Dauph. ; *Juſtel.* hiſt. d'Auvergne ; concil. Gall. ; &c.

Boſo I, Graf von Provence / war ein ſohn Ratbodi / und der tochter des vorher gedachten Königs Boſonis. Er ſuccedirte ſeinem vater ums jahr 923 / und heyrathete Bertham / eine enckelin Hugonis / Königs in Italien / und tochter des Marggrafen Boſonis von Toſcanien. Man giebt vor / daß er ums jahr 944 ohne erben geſtorben / und daß ſein bruder Robaldus oder Ratbodus II ihm in der regierung gefolget. Dieſer ſtarb an. 950 / und hatte 2 ſöhne / Wilhelmum I, Grafen von Forcalquier / und Boſonem II, Grafen von Provence / welcher Focoaren / oder wie ſie andere nennen / Conſtantiam geheyrathet / wiewohl es vielleicht 2 unterſchiedene gemahlinnen ſind. Er ſtarb ums jahr 971 / und ſoll hinterlaſſen haben Wilhelmum / Grafen von Provence / Robaldum / Grafen von Forcalquier / und Pontium / Vicomte von Marſeille. Wiewohl hiervon noch verſchiedene andere meynungen ſind. *Noſtradam.* & *Bouche* hiſt. de Prov. ; *Ruffi* hiſt. des Comtes de Prov. ; &c.

Boſo / zugenannt Gontranus, General über die armee unter der regierung der kinder Clotarii I, Königs in Franckreich. Er führete die trouppen Sigeberti in Poitu / woſelbſt Theodebertus / Chilperici ſohn / nachdem er an. 575 war gefangen genommen / auff ſeinem befehl getödtet wurde. Derhalben er aus furcht vor dem zorn des Königs ſich in die freyheit des H. Martini zu Tours retirirte. Wohin er den andern ſohn des Chilperici / Meroveum / an. 576 lockte / nachdem dieſer Printz Brunehildim / die wittwe ſeines vettern Sigeberti geheyrathet hatte / und ihn denen meuchel-mördern in die hände lieferte / welche Fredegondis / ſeine ſchwieger-mutter / nahe bey Terouenne / beſtellet hatte. Hernachmahls gieng Boſo in orient / beredete den Gondebaldum / der ſich vor Clotarii ſohn ausgab / daß er nach Franckreich gieng. Er folgete ihm auch dahin / beraubete ihn aber / und war urſache an ſeinem tode. Worauff Childebertus / König von Auſtraſien / den Boſonem einziehen / und ums jahr 587 nach ſeinem verdienſt abſtraffen ließ. *Gregor. turonenſ.* l. 7 hiſt. ; *Dupleix* ; *Mezeray* ; &c.

Boſphorus Cimmerius wird die berühmte meer-enge zwiſchen Europa und Aſia genennet / wodurch die communication des ſchwartzen meers / oder Pontus Euxini, und des mœotiſchen ſees geſchicht. Sie heiſſet auch die ſtraſſe von Caffa / von einer ſtadt dieſes nahmens / welche in der kleinen Tartarey auff einer halb-inſul / ſo von beyden gedachten meeren formiret wird / lieget. Bey dem Capella heiſſet dieſe meer-enge Os Mæotidis, und bey dem Marcellino Patarea Anguſtiæ. Bey den Italiänern wird ſie auch Bocca di S. Giovanni, und Stretto di Kerci, gleichfals von einer nahe gelegenen kleinen ſtadt in der kleinen Tartarey genennet. Vor zeiten war auch allhier eine ſtadt / Boſphorus oder Bosporus genannt / davon dieſe meer-enge und auch die völcker Bosphorani ihren nahmen bekommen / derer Strabo / Plinius / Stephanus / Polybius / ꝛc. gedencken. Man hält dafür / daß dieſe ſtadt hernachmahls Panticapacum genennet worden / und das heutige Voſpero ſey / welcher ort vormahls den titul eines ertz-bißthums / unter dem Patriarchen zu Conſtantinopel gehörig / gehabt hat.

Bosphorus Thracicus oder die meer-enge von Conſtantinopel / dergleichen der canal des ſchwartzen meeres genannt / iſt die meer-enge zwiſchen Thracien und klein Aſien / da der Pontus Euxinus oder das ſchwartze meer / und der Propontis oder mare di Marmora zuſammen flieſſen. Es liegen daſelbſt Gallipoli / die ſchlöſſer Dardanellen / die thürme des ſchwartzen meeres beym eingang des Bosphori. Man nennet dieſe ſtraſſe deßwegen den canal von Conſtantinopel / weil dieſe ſtadt an deſſen ufer erbauet / und iſt der canal ſo enge / daß man in etlichen orten in der ſtadt die hähne von dem ufer in Aſien kan krähen hören. Die 7 thürme ſind eine feſtung / darein die ſtaats-gefangenen geſetzt werden. Es iſt auch jenſeit der ſtadt Conſtantinopel gegen über auff der aſiatiſchen ſeite / Galata oder Pera / und Scutari oder Scutaret.

Bosquet / (Franciſcus) Biſchoff zu Montpellier / war einer der gelehrteſten Biſchöffe in Franckreich / im 17den ſeculo. Er war bürtig von Narbonne / und tractirte hauptſächlich ſeine ſtudia zu Toulouſe. Ehe er ſich in den geiſtl. ſtand begab / hat er gar wichtige und vornehme bedienungen gehabt / denn er war intendant von Guienne und Languedoc / general-Procurator des parlaments in der Normandie / und endlich ordentlicher ſtaats-rath. Johannes Plantavitius / mit welchem er ſtets in genauer freundſchafft geſtanden / nachdem ſie zuſammen in dem collegio de Foix zu Toulouſe logiret waren / reſignirte ihm an. 1648 ſein biſchoffthum Lodeve / von welchem Bosquet im anfang des folgenden jahres poſſeſſion nahm. Fünff jahr darauff wurde er Biſchoff zu Montpellier / in welcher dignität er auch den 24. junii an. 1676 / im 63ſten jahr ſeines alters / geſtorben. Er hat einige ſchrifften hinterlaſſen / die von den gelehrten ſehr äſtimiret werden / als da ſind ſynopſis legum Michaelis Pſelli, welche er mit einer lateiniſchen verſion und noten heraus gegeben ; hiſtoria eccleſiaſtica Galliæ ; vitæ Pontificum, qui Avinione ſedem ſuam habuerunt. Er hat auch zu herausgebung des bekannten wercks des Raimundi Martini / welches pugio fidei genannt wird / die erſte gelegenheit gegeben. Journal des ſavans 31 aug. 1676 ; *Witte* in diar. biograph. ; *Hendreich* pand. Brand. ; *Bayle*.

Boſra oder Boſtra / eine ſtadt in dem ſteinigten Arabien / wird itzo Boſſerets oder Buſſeretb genennet / und hatte vormahls ein ertz-bißthum unter dem Patriarchen von Antiochien / und hernach unter dem zu Jeruſalem gehörig. Das concilium wider den Beryllum ſoll allhier ſeyn verſammlet geweſen. Boſtra war auch das vaterland des Käyſers Marci Julii Philippi / welcher an. 244 dem Gordiano ſuccedirte / und ſelbige Philippopolis nennen ließ / wie Zonaras berichtet. Strabo gedencket auch einer andern ſtadt Boſra in Phönicien. *Stephan.* de urbib. ; *Strabo* l. 16 ; *Iacob de Vitri* l. 1 c. 47 ; *Adrichomius* p. 80 ; &c.

Boſſa / eine ſtadt ; ſ. Boſa.

Boſſeret ; ſ. Boſra.

Boßi / eine ſtadt ; ſ. Boſa.

Boßio / (Donatus) ſ. Baßio.

Boſſu / eine kleine ſtadt in der grafſchafft Hennegau / nahe bey Valenciennes / von welcher die Grafen von Boſſu ihren nahmen führen. Aus dieſem geſchlechte ſind unterſchiedene vornehme und berühmte leute entſproſſen / inſonderheit Maximilianus Henninius / Graf von Boſſu / der die niederländiſche armee an. 1578 wider Johannem von Oeſterreich commandirte. Er diente anfänglich dem König von Spanien / wurde aber in einem ſee-treffen von den Malcontenten gefangen / und weil ihm ſeine rantzion gar zu hoch geſetzet wurde / daß er keine hoffnung hatte / ſelbige zu erhalten / nahm er bey denen Staaten der confœderirten provintzen dienſte ; letzlich aber ſoll er ſeyn willens geweſen / ſich wieder zu der ſpaniſchen parthey zu wenden / entweder weil er ſich mit dem Printz von Oranien nicht allzu wohl vertragen können / oder weil ihn der Hertzog von Parma durch allerhand vortheilhaffte conditiones darzu bewogen. Doch dem ſey / wie ihm wolle / als er eben mit dieſen gedancken umgieng / ſtarb er den 21 december an. 1578 zu Antwerpen. Dannenhero damahls einige auff die gedancken gerathen / als wenn er mit gifft wäre hingerichtet worden / welches doch keinen grund findet. *Fam. Strada* de bello Belg. dec. 2 l. 1 p. 36. 37 ; *Thuan.* hiſt. l. 66 ; *Mezeray* in Henr. III ; &c.

Boſſu / (Jacobus le) oder Boſſulus / ein doctor theologiä auf der univerſität zu Paris / und mönch zu S. Denis / war einer der allerhefftigſten prediger der ligue, vor und nach dem tode Henrici III, Königes

niges in Franckreich. Er ließ seinen eyfer sonderlich zu Nantes aus/ und predigte nicht allein mit grossem ungestüm wider den König Henricum III, und IV/ sondern ließ auch gespräche zu Nantes zwischen einem catholicken und politicum drucken/darinnen er unter andern behauptete/ daß Henricus III ein grösser atheist/und ärger als Judas gewesen/ und daß es dem Jacobo Clementi von GOtt eingegeben/ denselbigen zu tödten. Nicht weniger hefftigkeit brauchte er gegen das parlament von Paris/ so damahls zu Tours saß/ und wider alle catholicken/ so es mit dem König Henrico IV hielten. Sonsten hat dieser le Bossu die theologie bey den Benedictinern gelehret/und war einer von den vornehmsten mit-gliedern der congregation de auxiliis unter dem Pabst Paulo V. *Bayle.*

Bossulus/ (Matthäus) von Paris/ war rector des collegii zu Boncour zu Paris an. 1583. Er war ein vortrefflicher redner/ und vorher informator bey dem berühmten spanischen Printzen/ Don Carlos/ des Königes Philippi II sohn gewesen. Hatte auch die rhetoric auff der academie zu Valenzia in Spanien gelehret. *La Croix du Maine* p. 185; *Brantome* vie des capit. etrang. t. II p. 117; *Bayle.*

Bossus/ (Matthäus) ein gelehrter mann im 15den seculo. Er wurde gebohren zu Verona an. 1427; in seiner jugend begab er sich nach Mayland/ unter dem Petro Francisco Philelpho und Petro Perleone zu studiren. Weil er aber/wegen des liederlichen lebens in dieser stadt/ in eine unordnung zu gerathen schiene/ wurde er von dannen zurück nach Verona beruffen/ da er bessere anführung hatte/ und sich endlich an. 1451 in die congregation der canonicorum regularium *Lateranensium* begab. Timotheus Maphäus/ hernachmahls Ertz-Bischoff zu Ragusa/ der ihn zu dieser resolution gebracht/ nahm ihn darauff mit sich nach Padua/ woselbst er die theologiam lehrete; dannenhero auch Bossus unter dessen anführung wohl zunahm/ und hernachmahls dasjenige/was ihm von seinem obern anbefohlen wurde/ mit grossem eyfer ausrichtete. Insonderheit ließ er auch unterschiedene häuser seines ordens wieder repariren/ und der Pabst Sixtus IV, so bald er zur regierung kommen/ trug ihm auff/ wegen des unordentlichen lebens der nonnen in Ligurien und denen benachbarten provintzen zu deren verbesserung einige verfügung zu thun; welches er auch/ so viel an ihm war/ mit grossem fleiß verrichtete/ dergestalt/ daß ihm der Pabst vor seine mühe 3 mahl ein gutes bischoffthum anboth/ so er aber nicht annehmen wolte. Im gegentheil widersetzte er sich mit grosser tapfferkeit dem Pabst Innocentio VIII, als er verlangte/ daß alle geistliche seinen cammer-bedienten von ihren einkünfften jährlich etwas gewisses geben solten. Er wurde sonst noch in vielen wichtigen verrichtungen gebraucht/ und hinterließ unterschiedene schrifften/ als de veris & salutaribus animi gaudiis; de instituendo sapientiæ animo; de tolerandis adversis; de gerendo magistratu, justitiaque colenda; de immoderato mulierum cultu, welche zusammen an. 1509 zu Straßburg gedruckt sind. Er hat auch viel orationes und epistolas heraus gegeben/ die man zum öfftern gedruckt/ und hat er selbsten unterschiedene seiner schrifften/ unter dem titul: recuperationes fesulanæ, zusammen ediret/ welche er dem Cardinal Johanni de Medices dediciret hat. Er starb zu Padua an. 1502 im 75sten jahr seines alters. *Celsus de Rosinis* in lyceo lateranensi; *Gesner.* in bibl.; *Miræus* de script. sec. XVI; *Bayle.*

Bostangi Baschi/ wird bey den Türcken der oberste über die gärtner genennet/ welcher die ober-auffsicht über die gärten des Groß-Sultans/ über alle fontainen/ und über alle lust-häuser hat. Er kan Bacha zu Cairo/Babylon/ꝛc. auch selbst Groß-Vezier werden. *Ricaut* de l'Empire Ottoman.

Bostenach; s. Bastoigne.

Boston/ ein ziemlicher flecken in der engeländischen landschafft Lincoln/ am fluß Witham/ nicht weit vom meer-busem Boston deex genannt/entlegen.

Boston oder **Neu-London**/ eine schöne stadt im nordlichen America/ in der provintz Neu-Engeland/ zwischen Bristol und Pleymuth/ hat einen guten hafen/ und treibet starcke handlung/ ist auch sonsten wohl befestiget. *Richard Blome* Amerique Angl.

Boston; s. Baston.

Bostonus; s. Baston.

Bostra/ eine stadt; s. Bosra.

Boteon/ (Johannes de) lat. Buteo genannt/war ein mönch des ordens S. Antonii von Vienne/ und einer von den berühmtesten leuten des 16den seculi. Er war bürtig von Charpei/ nahe bey Valence in Dauphine/ woselbst er sich in der abtey S. Antonii einkleiden ließ. In der rechts-gelahrtheit/ den sprachen/ vornemlich der griechischen/ und in der mathematic hatte er eine sonderbare erfahrung/ und hatte er unter dem Orontio Fineo am ersten die mathematic begriffen/ welchen er hernachmahls in einigen stücken gar übertroffen/ und mit ihm de quadratura circuli scharff disputiret. Er war auch sehr fleißig/ mathematische und musicalische instrumente zu verfertigen/ und erfund sachen/ daran vorher niemand gedacht hatte. Er hat auch viel geschrieben/davon er theils ediret/als de arca Noæ; de quadraturis circulorum; annotationum opuscula in errores interpretum Euclidis; de libra & statera; de pretio margaritarum; de fluviatis insulis secundum jus civile dividendis & de alveo; explanatio ad Quintiliani locum geometricum; de sublicio ponte Cæsaris; geometriæ cognitio ICto necessaria; ad legem Papiam de divortio, &c. und sind alle seine heraus gegebene wercke an. 1554 zu Lion in 4to gedruckt; viele aber von andern leuten ihm entwendet werden. Er soll aus einem adelichen hause in Teutschland hergestammet seyn/ wie Thuanus meynet. Als die innerlichen kriege in Franckreich währeten/ und sonderlich an. 1561 62 und 63 Dauphine sehr verunruhiget wurde/ muste er gleichfalls seine wohnung und studia verlassen/ und sich nach Romans retiriren/ woselbst er an. 1564 im 75sten jahr seines alters vor verdruß starb. *Thuan.* hist. l. 36; & *Teissier* addit. t. 1 p. 248; *Sixt. Senens.* bibl.; *Possevin.* app.; *Simler.* bibl.; *Vossius* de scient. math. p. 116; *Chorier.* hist. de Dauph. t. II; *Guy Allard* bibl. de Dauph.; *Hier. Maggius* miscell. l. 4 c. 2 & 20; *Hendreich* pand. Brand.; *Bayle.*

Botereius/ (Rudolphus) ein advocat in dem grossen rath zu Paris/ hat sich bekannt gemacht durch seine historie/ die er an. 1610 unter dem titul de rebus in Gallia & pene toto orbe gestis commentariorum libri XVIII, darinnen er von an. 1594 anfängt/ und biß auff den tod Henrici IV gehet. *Bayle.*

Botericus/ Statthalter und Gouverneur von Thessalonich in Macedonien/ wurde in dieser stadt umgebracht/ welches dem Käyser Theodoricum veranlassete/ daß er/ um seinen tod zu rächen/ 7000 menschen hinrichten ließ/ an. 390. *Sozomen.* l. 7 c. 4.

Boterus/ (Johannes) bürtig von Bene in Piemont/ lebte im ausgang des 16den seculi. Er war informator bey den kindern Caroli Emanuelis/ Hertzogs von Savoyen/ auch abt zu S. Michael de la Cloture (in Clausula) in Piemont/ und starb an. 1608. Er hat unterschiedene bücher in italiänischer sprache geschrieben/ die auch in andere sprachen übersetzet sind/ worunter sonderlich seine relationes universales de viribus, opibus, regimine principum Europæ, Asiæ & Africæ. *Baudrand,* in catalogo geographorum ad calcem lexici geogr.; *Renatus de Lusinga* method. legendi histor.; *Hendreich* pand. Brand.; *Bayle.*

Bothnia/ eine provintz in Schweden/ zwischen Lappland und dem nordlichsten theil des baltischen meeres/ welches daher sinus Bothnicus, der bothnische meer-busem/ sonst auch Dumashaff, genennet wird. Man theilet diese provintz in 3 theile/ in das ostliche/ westliche und nordliche. Torne ist die haupt-stadt darinnen/ die andern örter Kuni/ Luna/ꝛc. sind von keiner wichtigkeit.

Botildis/ eine gemahlin des Königes Erici II in Dänemarck/ hatte so eine zuneigung zu ihrem gemahl/ daß sie aus ihrem frauenzimmer diejenigen dames nahm/welche der König liebete/ und selbige auffs allerbeste ausputzte/ damit sie dem Könige desto mehr gefallen möchten. *Saxo* l. 12.

Botius; s. Boot.

Botschkay; s. Botzschkay.

Bottisauga/ (Julius Cäsar) ein ritter des ordens Christi in Portugall/ lebte im anfang des 17den seculi/unter dem Pabst Paulo V. Er war von Orvieto/ und hatte von der natur ein solches ingenium, worüber man ursache hatte/ sich zu verwundern. Er konte nicht allein auff allen arten der instrumenten spielen/ sondern verfertigte die instrumente selbst/ konte vortrefflich mahlen/ und allerley künstliche wercke verfertigen/ so/daß fast keine kunst noch profession war/die er nicht exerciren konte/ohne daß er selbige von iemand lernete. Er war auch ein vortrefflicher redner und poet/ und hat unterschiedene gedichte/die ästimiret werden/ hinterlassen. *Jan. Nic. Erythræus* pin. II c. 17; *Morhof.* in polyh. c. 1.

Botwar/ oder **Groß-Botwar**/ ist eine stadt und amt im hertzogthum Würtemberg/ 2 starcke meilen oberhalb Heilbrunn/ am fluß Botwar gelegen. *Zeil.* topogr. Suev.

Bozau/ ein schloß und amt an der Havel in der Mittel-Marck/ so anitzo Oranienburg genennet wird. Der Churfürst von Brandenburg hat allda an. 1699 eine colonie von Waldensern angeleget.

Bozen; s. Bolzano.

Botzschkay/ (Stephanus) Fürst in Siebenbürgen/ war aus einem vornehmen siebenbürgischen geschlecht/ und wurde an. 1555 gebohren. Seine schwester war an dem Fürsten Christophorum Bathori in Siebenbürgen vermählet/mit welchem sie Sigismundum Bathori zeugte/ bey dem dieser Stephanus Boczkay in grossem ansehen war. Dieser schickte ihn an. 1594 an den Käyser Rudolphum II nach Prag/ als sich Sigismundus unter dessen protection begab/ und im folgendem jahr führte Stephanus die österreichische Prinzeßin/ Mariam Christiernam/ die mit Sigismundo solte vermählet werden/ zu ihm. Als an. 1598 der Fürst Sigismundus gantz Siebenbürgen an den Käyser abtrat/ war er einer der vornehmsten bey der Käyserlichen huldigung; und da Sigismundus unvermuthet wieder kam/ sich des fürstenthums wieder zu bemächtigen/ war gleichfals Stephanus der vornehmste unter seinen anhängern. Von welchen er auch wieder an den Käyser geschicket wurde/ da unterdessen Sigismundus das land dem Cardinal Andreä Bathori abtrat. Worauff sich Stephanus beym Käyser entschuldigte/ daß ihm solches alles unwissend gewesen/ und nicht wieder nach Siebenbürgen kehrete. Hierauff verfiel der Cardinal an. 1599 mit dem wallachischen Fürsten in einen krieg/ und wurde von demselbigen geschlagen/ da unterdessen Boczkay auff seinem gute bey Waradein gleichsam im exilio lebte; weil er aber da nicht lange konte ruhig seyn/ indem ihm der Käyserliche General/ Johannes Jacobus Barbianus/ Graf von Belgiosa/ incommodirte/ 2 biß 3 schlösser abbrannte/ auch die evangelisch-lutherische religion/ welcher er zugethan war/verfolgte/ als ergriff er die waffen/ nachdem er vorhero mit dem Gabriel Bethlen sich in gewisse tractaten eingelassen/ daß ihm dieser die Fürstliche dignität in Siebenbürgen zu erhalten

solte behülfflich seyn/ solches geschahe an. 1604/ da denn auch unterschiedene siebenbürgische Herren zu ihm fielen/ und die stadt Caschau in Ober-Ungarn/ nebst einigen andern sich ihm ergab. Allein/ an. 1605 wurde er von dem Käyserl. General/ George Basta/ der dem Grafen von Belgiosa gefolget/ in die flucht geschlagen. Doch/ da Basta wegen seiner soldaten auffruhr sich zurücke ziehen muste/ bekam er wiederum die oberhand/ und noch mehrerm beyfall von den siebenbürgischen Herren/ tentirte Eperies/ erhielt Caschau wider den Basta/ nahm Szakmar und andere örter in Ungarn ein/ that einen einfall in Mähren/ und foderte den Stephanum Illiesházy aus Pohlen wieder zu sich/ durch dessen hülffe er der unterthanen gemüther immer mehr und mehr an sich zog. Unterdessen/ da er einen nach den König in Pohlen/ Sigismundum III schickte/ begab er sich selbst nach dem Türckischen hof zu dem Groß-Vezier Mahomet-Bassa/ der ihn im nahmen des Türckischen Käysers Achmets scepter/ fahn und schwerdt/ auch die ungarische cron Uladislai/ so sint der eroberung der stadt Ofen in Türckischen händen gewesen/ überlieferte/ auch zum König in Ungarn declarirte/ wiewohl er die crone nur muneris gratia, nicht dignitatis annehmen wolte. Dagegen brachte er am ersten den türckischen tribut auf Siebenbürgen/ und zwar jährlich 1500 ducaten. An. 1606 sandte er den Illiesházy nach Prag/ mit dem Käyser Rudolpho II wegen eines friedens zu tractiren/ der auch in selbigem jahr erfolgete/ mit dem beding/ daß er alles/ was er in Ungarn occupiret/ dem Käyser wieder abtreten solte/ und wenn er ohne leibes-erben sterben würde/ solte Siebenbürgen wieder an die cron Ungarn fallen/ er erhielte auch/ daß in diesen landen die lutherische/ evangelische und reformirte religion solte geduldet werden. Hierauff brachte er einen stillstand zwischen dem Römischen und Türckischen Käyser zu wege/ und starb noch in selbigem jahr/ den 22 december/ im 51sten jahr seines alters/ und weil die ursache oder gelegenheit seines todes seinem Cantzler Michaele Katay wolte beygemessen werden/ daß ihm derselbe gifft eingegeben/ oder eine weibes-person bey sich geheget/ die ihm einen liebes-trunck beybringen wollen/ als wurde selbiger von seiner leib-guarde in stücken zerhauen. *Petrus de Rebea* de monarchia & corona regni Hung. cent. VI; *Betleni* res Transyl.; *Kreckwitz* beschreib. Siebenbürg.

Bova/ eine stadt in dem königreich Neapolis/ nebst einem bischoffthum/ so nach Reggio gehöret/ sie liegt in Calabria ultra, nicht weit von dem meere zwischen dem capo di Spartivento und Reggio.

Bouchain/ lat. Bochanium und Buceinium, eine stadt in den Niederlanden/ in der grafschafft Hennegau. Sie liegt an der lincken seite der Schelde/ zwischen Valenciennes und Cambray/ und ob sie gleich klein/ so ist sie doch wohl fortificiret/ und die haupt-stadt der grafschafft Osterwald/ welche vor diesen denen erstgebohrnen söhnen derer Grafen von Hennegau gehörte. An. 1676 wurde sie von denen Frantzosen erobert/ denen sie auch noch zustehet. *Iacob Leſſabæus* in anal. urbium Hannon.; *Valer. Andr.* in topograph. Belg.; *Guicciard.*; &c.

Bouchard oder **Burchard**/ Connetable unter dem Käyser Carolo M. der bey unterschiedenen gelegenheiten proben seiner tapfferkeit abgelegt hat. Er commandirte an. 806 eine schiffs-flotte/ und erhielt eine victorie wider die Saracenen. *Mezeray*; *Duplex* hist. de France.

Bouchard I, Graf von Melun/ Corbie und Vendome/ zugenannt der alte/ stand bey dem Könige Hugone Capeto in Franckreich sehr wohl. Eudo/ der das leben dieses Bouchard oder Burchardi beschrieben/ berichtet/ daß er aus einem alten und ansehnlichem hause gewesen/ aber nicht weniger durch seine meriten sich berühmt gemacht. Nachdem der König Hugo Capetus an. 997 gestorben/ bezeugte dessen nachfolger Robertus gleichfals grosse affection gegen Burchardum/ und nahm ihn wider seine mißgünstigen in protection. Unter diesen war sonderlich Eudo/ Graf von Chartres/ der sich an. 999 der stadt Melun bemächtigte/ die er aber bald wiederum verlohr/ und von dem Burchard in einer schlacht überwunden wurde; welcher/ da er von einer gefährlichen kranckheit genesen/ sich in dem geistlichen stand/ in der abtey S. Mauri de Fossez, begab/ und daselbst den 26 februarii/ um das jahr 1012 starb. *Odo Foſſatenſis Monachus* in vita Burchardi, ap. Andr. du Chesne tomo IV hist. Franc.

Bouchard; ſ. Burchard.

Bouchard de Montmorency; ſ. Montmorenci.

Boucher/ (Johannes) von Paris/ ein doctor der Sorbonne/ und prediger zu S. Benedict zu Paris/ lebte zu den zeiten der ligue/ die er mit eusersten kräfften befördern halff/ wie denn die erste versammlung in seiner wohnung/ die er auff dem collegio de fortet hatte/ an. 1585 hielte. Er war auch derjenige/ der das zeichen gab zu dem auffstand des volcks zu Paris den 2 september an. 1587; von welcher zeit an er mit noch grösserer hefftigkeit wider den König und seine bedienten predigte. Er ließ es auch dabey nicht bewenden/ sondern gab auch unter andern einen tractat heraus von der rechtmäßigen absetzung des Königs Henrici III, so eine der ärgsten schmäh-schrifften ist/ die hätte können erdacht werden/ und worauff Wilh. Barclajus in dem 5ten buche seines tractats contra monarchomachos geantwortet hat. Auch wollen einige behaupten/ daß Boucher an der that des Jacobi Clementis mit theil gehabt. Gegen Henricum IV erzeigte er sich nicht gelinder/ auch da derselbe sich schon zur römisch-catholischen religion bekannt hatte; sondern gab 9 predigten heraus/ in welchen er beweisen wolte/ daß die abschwerung der reformirten religion nur ein blendwerck/ und die darauff erfolgte absolution null und nichtig sey/ welche predigten aber/ da nichts destoweniger sich die meisten dem Henrico IV submittirten/ verbrannt wurden. Dem aber ungeachtet blieb Boucher beständig bey der parthey derer Ligisten/ und begab sich mit der spanischen garnison/ die bißher in Paris gelegen/ und den 22 mertz an. 1594 auszog/ nach den spanischen Niederlanden/ woselbst er ein canonicat zu Tournay erhielte/ und endlich als dechant des domcapituls daselbst/ 50 jahr hernach/ starb/ nachdem er noch vorher etwas besser gegen Franckreich gesinnet worden/ als er sonsten war. Er hat sonst noch einige andere tractate geschrieben/ und ist ihm auch die bekannte admonitio ad Ludovicum XIII, Galliæ Regem, welche an. 1625 heraus gekommen/ von einigen beygeleget worden/ wiewohl er zur gnüge bezeuget/ daß er selbige nicht gemacht habe. *Thuan.* hist. l. 87. 95. 107 &c.; *Varillas* hist. de Henry III l. 8; *Hendreich* in pand. Brand.; *Bayle*.

Bouchet/ (Henricus du) parlaments-rath zu Paris/ ist berühmt wegen seiner vortrefflichen bibliothec/ die er denen studirenden zum besten denen canonicis regularibus der abtey S. Victoris zu Paris vermacht/ nebst grossen einkünfften/ davon sie jährlich könte vermehret werden. Er starb zu Paris an. 1654 im 61sten jahr seines alters.

Bouchetel; ſ. Bochetel.

Boucicaut oder **Johann** le **Maingre**/ genannt **Boucicaut** I, Marschall von Franckreich/ war bürtig aus Turenne/ er bekleidete diese stelle an. 1362/ da er den König auff seiner reise nach Avignon begleitete. An. 1364 nahm er Mante und Meulan dem König von Navarren weg/ und starb zu Dijon den 15 mertz an. 1371 oder 62. La vie de marchal de Boucicaut; *le Ferron & Theodor. Godefroy* hist. des marech. de France; *Juſtel* hist. de Turenne; *Chorier* hist. de Dauph. &c.

Boucicaut/ **Johann** le **Maingre** / genannt **Boucicaut** II, Graf von Beaufort/ Vicomte von Turenne/ war der älteste sohn itzgedachten Boucicaut I. Er kam schon im 10 jahr seines alters unter die militz/ begleitete nachgehends den König Carolum VI nach Flandern/ und war bey dessen person in der schlacht bey Rosebec an. 1382/ nachdem er des tages vorher von dem König zum Ritter war gemacht worden. Hierauff that er 2 biß 3 mahl eine reise nach orient/ gieng auch nach Ungarn/ nachdem er an. 1391 Marschall von Franckreich worden/ und dieser crone wider Engeland gute dienste gethan hatte. Er wurde aber in der schlacht bey Nicopolis an. 1396 gefangen. Als er wiederum von dar zurücke gekommen/ nachdem er seine rantzion erleget hatte/ schickte ihn der König an. 1399 dem Käyser zu Constantinopel zu hülffe/ da er mit 1200 mann die Türcken/ welche ihn belagert hielten/ sich zurück zu ziehen nöthigte/ und legte er grosse proben seiner tapfferkeit ab. Nach diesem wurde er zum Gouverneur zu Genua eingesetzt/ woselbst er an. 1401 seinen einzug hielt. Er eroberte vor die Genueser die stadt Famagosta/ und als er von dem zug wider die Türcken zurück kam/ wurde er an. 1403 von den Venetianern geschlagen. An. 1409/ als er dem Hertzog von Mayland wider die von Verona zu hülffe zog/ bedienten sich die Genueser seiner abwesenheit/ brachten Hugonem Cholet/ seinen lieutenant/ um/ und untergaben sich Theodoro Paleologo/ dem Marquis von Montferrat. Boucicaut/ als er vergeblich gesucht hatte/ sich wieder in dieser stadt zu retabliren/ kam zurück nach Franckreich/ da er die parthey des Hertzogs von Burgund annahme. An. 1415 führte er die vor-trouppen in der schlacht bey Azincourt/ woselbst er gefangen/ und nach Engeland geführet wurde/ da er an. 1421 starb. Er soll ein liebhaber der poesie gewesen seyn/ und einige gedichte nach der damahligen art verfertiget haben. La vie du marechal de Boucicaut; l'histoire de Charles VI; *Juſtel* hist. de Turenne; *le Feron & Godefroy* hist. des marech. de France; *Juſtiniani* hist. Gen.; *Dupleix & Mezerai* hist. de France.

Boudicea/ eine tapffere und großmüthige Königin und wittwe Prasutagi/ des Königes der Icener in Engeland. Dieser König/ welcher reich und mächtig war/ als er sahe/ daß sein tod heran nahete/ setzte er den Käyser Nero durch ein testament zum erben aller seiner güter ein/ in meynung/ daß seinige dadurch vor dem anfall der Römer in sicherheit zu behalten; allein es geschahe gantz das wiederspiel. Denn so bald als er die augen zugethan hatte/ plünderten die Römer seinen pallast/ nahmen das reich ein/ prügelten die wittwe/ und schändeten die 2 töchter. Boudicea entrüstete sich hierüber dermassen/ daß sie die einwohner des landes auffbieten ließ/ und biß 26000 mann zusammen brachte; bey denen sie sich zum haupt auffwarff/ sie tapffer anfrischete/ das römische joch von sich zu werffen/ und sie selbst zum streit anführete. Ihr erstes unternehmen gieng auch glücklich von statten/ weil Paulinus Suetonius der des Käysers Statthalter/ und nicht zugegen war/ sondern sich der insul Mona versicherte/ woselbst sich die den Romern widerspenstige Engeländer zusammen rottiret hatten. Als er aber von da wiederum zurück kam/ so zerstreuete er gar geschwinde dieses zusammen gelauffene und im krieg unerfahrne volck/ und machte unter ihnen ein solches blut-bad/ daß/ wie man sagt/ mehr als 24000 von ihnen auff dem platz blieben. Boudicea gerieth nach dieser niederlage gantz in verzweiffelung/ und weil sie sahe/ daß sie nicht wieder empor kommen konte/ so entschloß sie sich auch nicht länger mehr zu leben/ und brachte sich mit gifft um. *Tacit.* ann. l. 14 c. 31 seq.; *le Sueur* hist. de l'Egliſe & de l'Emp. an. 61.

Boudot/ (Paulus) Bischoff zu S. Omer/ und hernach zu Arras/ war von Morleau/ einem kleinen dorff an der Doux in der grafschafft Burgund/ aus einer ansehnlichen und reichen familie. Er studirte zu Paris/ und wurde an. 1604 doctor in der Sorbonne/ und predigte in dieser grossen stadt mit gutem nachdruck und ruhm. Johannes Richard/

Digitized by Google

chardt / Bischoff von Arras / hatte ihn veranlasset/ die stelle eines officialen in seiner diöceß anzunehmen; welchem amt er so wohl vorstund/daß er ihm ein canonicat/und nach diesem das archidiaconat gab/ auch als er an. 1609 zum ertzbißthum nach Cambray beruffen wurde/ wolte er/ daß Boudot ihm dahin folgen solte/ da er ihn zu seinem großvicario und archidiacono seiner kirchen ernennete. Hierdurch wurde er noch immer mehr bekannt/ und erwehlten ihn der Hertzog Albrecht und die Princeßin Isabella/ zu ihrem ordentlichen prediger. An. 1619 denominirten sie ihn zum Bischoff von S. Omer / und an. 1626 bekam er das bischoffthum Arras / davon er im folgenden jahre possession nahm/und ließ er sich angelegen seyn/ demselben wohl vorzustehen/biß daß er den 11 novemb. an. 1635 starb. Er hinterließ einige schrifften: als einen tractat vom sacrament der busse; einen wider den Marcum Antonium de Dominis, &c. *Valer. Andr.* bibl. belg.; *Sammarth.* gall. Christ.; &c.

Boudry oder **Baulbry** / ist eine kleine stadt in der schweitzerischen grafschafft Neuschatel/ hat aber eine grosse castellaney/ so in viel dörffern bestehet/unter sich.

Bovelles; s. Boville.

Bovet/ (Carolus) Herr de la Novvë / war aus dem hause derer Bovëts von Touraine/ und machte sich bekannt durch seine grosse treue und gute dienste/ die er in währender ligue der kron Franckreich leistete. Er war einer mit unter denen/ welche nach der versammlung zu Blois dem König Henrico III die thore zu Tours eröffneten / deßwegen ihn auch der König an. 1589 zum schöppen dieser stadt machte. Der König Henricus IV brauchte ihn nebst dem Herrn de la Valiere an. 1595 die gräntz-vestungen in Piccardie zu besichtigen. Weil er aber nicht heimlich gnung hiermit umgegangen / so gab solches dem Cardinal von Oesterreich gelegenheit zu seinem unternehmen wider Calais. Als Bovet von dieser commißion zurück kam/ wurde er von der stadt Tours zu ihrem maire erwehlet/ und der König ernennete ihn nebst dem Grafen von Schomberg und de la Roche-pot mit dem Hertzog von Mercoeur/ wegen eines stillstandes zu tractiren/ welcher ein anfang war des friedens / der 4 monat hernach geschlossen/ und dadurch der innerliche krieg in Franckreich beygeleget wurde. Es genoß aber Bovet/ der viel hierzu beygetragen / nicht die früchte dieses friedens/ sintemal er in währenden öffentlichen friedens-bezeugungen zu Antwerpen an verhaltung des urins starb. *l' Hermite Souliers* hist. de la noblesse de Touraine.

Boufflers ist ein land bey dem fluß Authie/ nahe bey Hesdin gelegen/ in dem gebiethe des bischoffthums Ammiens in der Piccardie. Dieses land hat den nahmen einen der berühmtesten und ältesten geschlechter dieser provintz gegeben/ und zwar/ so wird bereits um das jahr 1235 Henrici von Boufflers gedacht/ daß er sich mit Elisabeth de Campigneules verehlichet/welche ihm Wilhelm/Herrn von Boufflers/ gebohren. Dieser begleitete anno 1266 Carolum von Franckreich/ Grafen von Anjou und Provence/ Königs Ludovici des heiligen bruder/ bey einnehmung der königreiche Neapolis in Sicilien/ hielt sich auch wohl in der schlacht wider Manfredum. Er war ein vater Petri I, Herrns von Boufflers/ welcher unter der armee / welche Philippus pulcher wider die Engeländer in Guienne schickte/ sich befand. Sein sohn war Aleaume I, welcher die trouppen von Piccardie nebst dem Grafen von Boulogne bey der armee Königs Philippi pulchri commandirte/hernach auch Roberto/ Grafen von Flandern in den krieg wider Wilhelmum/ Grafen von Hennegau und Holland dienete. Sein ältester sohn war Joannes I, Herr von Boufflers / der sich in allen gelegenheiten in den diensten des Königs wohl verhielt.

Boufflers / (Aleaume II) Herr von Boufflers / ein sohn Joannis I, war zu seiner zeit sehr berühmt wegen seiner tapfferkeit und seines guten lebens. An. 1405 trat Valeran/ Graf von S. Pol/ ein theil des commando wider die Engeländer ab/ 3 jahr hernach bediente sich Joannes / der unerschockene Hertzog von Burgund/ dieses Herrn von Boufflers mit grossem nutzen in dem kriege wider die Lüttichер. An. 1410 comandirte er die trouppen von Piccardie unter der armee dieses Hertzogs wider die alliirten Printzen und in der schlacht von Azincourt/ worinnen 10000 Frantzosen geblieben/ ward er den 25 octobr. anno 1415 gefangen genommen. Er muste lange zeit in seiner gefangenschafft verbleiben/ weil er die auffgelegten 5000 pfund nicht erlegen kunte/ biß er endlich gegen versetzung des bey seinem geschlechte verwahrten heiligthums / welches in einem stücke von der hirn-schale des heiligen Maugvilli bestund/ freyheit erlangte/ aus Engeland wiederum nach Franckreich zu reisen/ und die begehrte summa zu auslösung seines unterpfands zu überschicken. Sein sohn war Petrus II, Herr von Boufflers/ den Philippus/ Hertzog von Burgund/ als ambassadeur/ den frieden mit Carolo VII zu schliessen/ abschickte. Einige zeit hernach/ als die Engeländer Dieppe belagerten/ befand er sich gleichfalls mit darbey/ nahm hernach an. 1449 die stadt Gerbirroy weg / begleitete folgends den König Ludovicum den XI, als er die Normandie sich unterwürffig machte; das jahr hernach war er bey ihm in der eroberung von Falaise und vielen andern expeditionen. Nach endigung dieses krieges that er dem Hertzog von Burgund wider die Genter gute dienste/ und machte sich daselbst anno 1443 ziemlich berühmt. Anno 1455 nahm er Isabellam von Neufville / eine tochter Joannis von Neufville / zur ehe / mit welcher er viele kinder gezeuget.

Boufflers / (Jacobus Herr von) ein sohn vorhergedachten Petri II, war gebohren anno 1436. Ludovicus XI überließ ihn anno 1465 an Carln/ Hertzogen von Burgund und Grafen von Charolais/ als einen braven Capitain/ dessen er sich in allen unternehmungen bedienen konte. Nach der zeit legte er in der schlacht bey Guinepatte grosse ehre ein. Sonst ist von ihm noch merckwürdig/ daß er niemals aus einem gläsernen geschirr getruncken / davon ihm nicht die lippen geschwollen und er grosse schmertzen empfunden hätte. Von seiner gemahlin Peronne / frau von Ponches und Lizecourt / zeugte er unterschiedene kinder/ darunter auch Joannes II war/ welcher bey den Königen Ludovico XII und Francisco I in grossen gnaden war. Sein vater hat ihn an. 1497 mit Francisca d' Encre / frauen von Nouverel/ vermählet/ und sahe er noch vor seinem tode 7 seiner kinder/ davon der älteste/ Adrianus I, Herr von Boufflers / in allen kriegen seiner zeit sich vortrefflich hielte / worinnen er sich im jahr 1513 zu üben anfieng. Er that eine reise in Italien/ wo er in belagerung der stadt Mayland grossen ruhm erlangte. An. 1524 war er mit Francisco I in der schlacht vor Pavia.

Boufflers / (Ludovicus von) mit dem zunahmen der starcke/ war gebohren in der Piccardie ums jahr 1530/ und war der älteste unter den 4 söhnen Adriani I, und wurde bey Joanne von Bourbon/Hertzoge von Angvien / einem bruder Königs Antonii von Navarra / als seinem anverwandten aufferzogen. Den zunahmen des starcken hat er wegen seiner sonderbaren kräffte bekommen / sintemal er ein huffeisen mit den händen in stücken reissen/ ein pferd auff seinen armen ziemlich weit tragen/ und einen ochsen/ wo er hin wolte/ schleppen kunte. Diese stärcke war noch darzu mit einer sonderbaren geschicklichkeit vereinbaret/ indem er mit einem steinwurff die thiere mitten im lauff tödtete/ gantz gewaffnet auff das pferd springen/ und einem spanischen hengst etliche 100 schritte im lauffen zuvor kommen kunte/ zu geschweigen anderer wunderbaren thaten/ welche doch aber von andern glaubwürdigen scribenten auffgezeichnet sind. Man machte sich dannenhero von diesem Ludovico de Boufflers grosse hoffnung/ welche aber der tod/ so ihn in der blüte seiner jugend wegraffte / gar zeitlich unterbrochen hat. Denn als er von dem Hertzog von Angvien erstlich zum führer seiner compagnie war gemacht worden / welche er in attaquirung der brücke von Yonne anführete/ und er die seinigen anzufrischen über einen graben sprang/ und sein viser in die höhe strich/ traff ihn eine musquetenkugel nahe bey den augen / davon er gleich die sprache und etwa 16 stunden darauf das leben verlohr. Er war noch unverheyrathet/aber seine 3 Herren brüder haben die 3 äste des hauses von Boufflers gemacht. Der älteste von ihnen war Adrianus II, so nach dem tode Ludovici ihm succedirte. Der andere/ Joannes / Herr von Nouverel/ welcher gelehrt/ und sonderlich in der mathematique wohl erfahren war/ auch viele reisen/ um alles zu erfahren/ verrichtete. Denn erstlich zog er nach dem heiligen lande/ hernach gieng er Griechenland durch/ besahe ein theil von Asien und Africa / blieb eine zeit lang in Italien/ reisete durch gantz Teutschland nach Engeland / und kam alsdenn zurück in die Niederlande / heyrathete nach seiner langen reise/ und stifftete den stamm der Herren von Nouverel und Caigu/ so Cadets von Boufflers/ davon der letzte an. 1680 gestorben / hinterlassende einen sohn und 3 töchter. Der dritte war Adrian der jüngere/ von welchem die linie der Herren de Laval und Nemiencourt Cadetten des hauses von Boufflers entstanden. Der ältere nun/ Adrianus II, so das stamm-hauß fortpflantzete/ und ein Herr von Boufflers/ Caigni/ Harcourt und Beauvais/ auch ritter des königlichen ordens war / führte von jugend auff die waffen / war in der schlacht von S. Denys und Montcontour/ erwieß auch seine tapfferkeit bey Aineau/ doch übete er sich neben dem degen auch in den büchern / und schrieb unterschiedene sachen/ so seinen verstand zur gnüge an tag legten/ worunter sonderlich ein historisches werck/ darinnen/wie Plutarchus die römischen und griechischen historien/ also er die neuen und alten geschichte gegen einander gehalten. Der adel in seiner provintz / welcher ihn sehr ästimirte/ schickte ihn an König Henricum III, welcher gleichfalls seine meriten erkennete/und ihn zum großmeister von Beauvais machte/welche würde auch bey seinen nachkommen geblieben. In den bürgerlichen kriegen hielt er so fest bey diesem Könige und dessen nachfolger Henrico IV, daß sein hauß und länder durch die von der Ligue verbrennet und verwüstet wurden. Er hinterließ Franciscum I, Grafen von Boufflers/ Herrn von Caigni und Harcourt / großmeister von Beauvais und staats-rath/ der bey dem König Ludovico XIII auf der reise nach Bayonne war. Der adel in seiner provintz schickte ihn auff alle reichs-tage ab/ und an. 1630 befand er sich in der berühmten belagerung vor Casal/wie auch vor Trier. Mit Louise de Henneguin / so er an. 1612 geheyrathet / hat er Franciscum II, Grafen von Boufflers/ Herrn von Caigni/großmeister von Beauvais gezeuget/der sich an. 1640 mit Louise von Vergueur vermählet / aus welcher ehe Franciscus III und der berühmte Ludovicus Franciscus gebohren worden. Franciscus III war statthalter von Isle de France / und großmeister von Beauvais/ der aber in der besten blüthe seiner jahre den 13 Februarii anno 1672 starb/ und einen einigen sohn/Henricum/hinterließ/der ihm aber gleichfalls an. 1696 im tode nachgefolget. *Enguerr. de Monstrelet.* chronic.; *Carpentier,* hist. du Cambresis; *Belleforest.* hist. de France; *Loisel* memoires de Beauvaisis; *la Morliere* antiq. d' Amiens & Maisons illustr. du Dioceſe; &c.

Bougi/ Marquis de) frantzösischer General-lieutenant im 17den seculo; s. Reverend.

Bouhin oder **Bovin**/ eine frantzösische insul auff dem Oceano/ zwischen den küsten vor Poitou und Bretagne. Sie liegt unterhalb dem einfluß der Loire / zwischen Garnache und der insul Nermonstier. Es ist auch ein flecken dieses nahmens in Franckreich in der provintz Forets an dem fluß Lignon/ da sich gegen morgen die grosse ebene von

Digitized by Google

Forets/ gegen abend aber die gebirge von Auvergne gegen Thiers befinden. Es ist ein sehr angenehmer ort/ und einer von den besten flecken des landes/ der im 16den seculo in den innerlichen kriegen sehr viel erlitten hat.

Bouhours/ (Dominicus) ein gelehrter Jesuit im 17den seculo/ der sonderlich wegen seiner netten schreib-art in der frantzösischen sprache bekannt ist. Er wurde gebohren zu Paris ums jahr 1627. Er trat im 16den jahr seines alters in den Jesuiter-orden/ und legte die erste probe seines fleisses ab in der unterste[n] classe der parisischen schule/ die ihm anvertrauet wurde/ wiewol er wegen immer anhaltenden kopffschmertzen diese verrichtung auffgeben muste. Hierauff studierte er 4 jahr theologiam zu Bourges/ und kam nachgehends zu denen Printzen von Longueville/ selbige zu unterrichten/ deren vater ein solches vertrauen auff ihn gesetzt/ daß er auch in seinen armen gestorben. Dannenhero Bouhours eine relation seines todes verfertiget. Nachgehends wurde er nebst einigen andern Jesuiten nach Dünkirchen geschickt/ der guarnison daselbst als ein geistlicher vorzustehen/ auch denen einwohnern selbiger stadt eine gute opinion von der frantzösischen nation mit beyzubringen; kam aber nicht wieder nach Paris/ indem der damalige staats-secretarius Colbert ihn zu aufferziehung seines sohnes/ des Marquis de Seignelai/ der im Jesuiter-collegio zu Paris studierte/ auserwehlet hatte. Er that sich nun auch mehr und mehr mit einigen schrifften hervor/ und erlangte dadurch die bekanntschafft der vornehmsten und gelehrtesten leute/ unter denen war sonderlich Mr. d'Ambrun/ welchem zu gefallen er das leben des Petri d'Abusson schrieb/ welcher aus dem geschlecht dieses Prälaten entsprossen. Doch hat er auch einige streitigkeiten mit unterschiedenen gelehrten gehabt/ als mit dem P. Maimbourg und mit dem Aegidio Menagio/ deßgleichen hatte er mit denen so genannten Jansenisten viel zu schaffen. Am meisten aber hat er vieler vornehmer und gelehrter leute censuren wider sich erwecket durch seine entretiens d'Ariste & d'Eugene. Sintemal er darinnen nicht allein der frantzösischen nation den preiß für allen andern beygelegt/ sondern auch von denen übrigen sehr verächtlich geschrieben/ weßwegen nicht allein Herr Iohannes Fridericus Cramerus, königl. preußischer regierungs-rath im hertzogthum Magdeburg/ vindicias nominis germanici contra obtrectatores quosdam Gallos, anno 1694 heraus gegeben; sondern es hat der autor des sentimens de Cleanthe sur les entretiens d'Ariste, & d'Eugene; Chevreau in seinen pensees; Iohannes Braunius in seinen selectis sacris lib. V; und andere ihr mißvergnügen an tag gelegt. In Franckreich ist er auch beschuldiget worden/ als habe er die heydnischen autores und poeten mit grösserm eyfer als die bibel gelesen/ dawider er sich aber vertheydiget; und hat er in den letzten 15 jahren seines lebens an einer frantzösischen übersetzung des neuen testaments gearbeitet. Er starb zu Paris den 27 may an. 1702 im 75sten jahr seines alters. Sonst hat man von ihm über bißher erzehlte schrifften/ noch la vie de S. Ignace; la vie de S. François Xavier apotre des Indes; la vie de madame de Bellefons; pensees ingenieuses des Anciens & des modernes; la maniere de bien penser dans les ouvrages d'Esprit; recueil des verses choisis; &c. *Iac. Bernhard.* nouvelles de la republ. des lettres an. 1702 mense aug. pag. 231 seq.; *Eccards* monatl. auszug 1700 p. 259.

Bovignes oder **Bouvines**/ lat. Bovinæ und Boviniacum, ist eine stadt in Niederland in der grafschafft Namur/ zur lincken seiten der Maaß/ 4 meilen von Namur gelegen. Sie ist gar alt/ und anno 1173 durch Henricum den blinden/ Grafen von Namur/ mit mauren umfangen worden. Hernachmals hat sie von der Gräfin Jolanta das stadt-recht bekommen. An. 1554 wurde sie von den Frantzosen erobert/ welche sehr übel darinnen hauseten. In Flandern ist auch ein dorff/ Bouvines/ nahe bey Tournay/ welches wegen des sieges berühmt ist/ den der König Philippus Augustus den 27 an. 1214 wider den Käyser Ottonem IV und seine alliirten befochten/ und darinnen Ferrandus/ Graf von Flandern/ Renaldus/ Graf von Boulogne/ &c. gefangen worden.

Bovillon; s. Buillon.

Bovines; s. Bovignes.

Bovino/ eine stadt in Italien/ im königreich Neapolis/ nebst einem bischoffthum nach Benevento gehörig. Sie liegt in der provintz Capitanata/ nicht weit von dem fluß Cervaro/ an dem fuß des apenninischen gebirges.

Boukingham; s. Bukingham.

Boulai/ (Cäsar Egasse du) lat. Bulæus, gerichts-schreiber und historiographus der universität zu Paris/ lehrte unterschiedene jahre die rhetoric in dem navarrischen collegio zu Paris. Auch gab er einen tractat heraus unter dem titul: speculum eloquentiæ, der wohl auffgenommen wurde; ingleichen ist sein thesaurus der römischen antiquitäten/ den er zu Paris anno 1650 in frantzösischer sprache in folio drucken lassen/ bekannt. Sonderlich aber hat er sich berühmt gemacht durch seine historie der parisischen universität/ welche er in 6 volum. in folio in frantzösischer sprache heraus gegeben. Man machte zwar anfänglich einige schwierigkeiten/ dieses werck drucken zu lassen/ doch erhielt er endlich solches/ und starb den 16 oct. anno 1678. *Baillet* jugemens des savans t. II p. 170; *Bayle.*

Boulen; (Anna) s. Bolenia.

Boullican/ lat. Bullialdus (Ismael) ein berühmter astronomus, wurde gebohren zu Laudun den 28 sept. an. 1605. Er wurde von seinen eltern/ die der reformirten religion zugethan/ zu denen studiis gehalten/ darinnen er auch in kurtzer zeit zunahm. Er bekannte sich aber hernachmals im 21sten jahr seines alters zur römisch-catholischen religion/ begab sich in den geistlichen stand/ und wurde priester im 25sten jahr seines alters. Sonst legte er den grund seiner studien zu Laudun/ die philosophie tractirte er zu Paris/ und die rechtsgelahrtheit zu Poitiers. Nachgehends applicirte er sich mit grossem ernst auf die theologie/ rechtsgelahrtheit/ mathematic/ sonderlich aber auff die astronomie. An. 1638 gab er seinen tractat von der natur des lichts heraus/ darüber die beyden gelehrten männer/ de la Chambre und Petit, bißher mit einander gestritten/ und verwunderte sich Bullialdus/ daß sie sich unterstunden/ davon zu schreiben/ da sie doch in der optic gar nicht erfahren. Nachgehends machte er sich mehr und mehr bekannt durch viele gelehrte schrifften/ die ihm einen grossen ruhm zuwege brachten. Er hielt sich viele jahre bey dem königlichen bibliothecario Puteano auff/ woselbst sich Grotius, Blondellus, Launoy, Guyet, Menage, Bigot, Thoinart und andere zu versammlen pflegten. Nach dem tode des Puteani nahm ihn der präsident Thuanus zu sich/ und führte ihn mit sich nach Holland/ da er als ambassadeur dahin gieng. Sonst hat auch Bullialdus viele reisen nach Italien/ Teutschland/ Pohlen und Orient gethan. Endlich nahm ihn die Königin von Pohlen/ Loise de Gonzaga/ zu sich an ihrem hof/ und der König/ Johann Casimir/ ernennete ihn zu seinen agenten bey den vereinigten Niederlanden/ da der schwedische und pohlnische krieg währete. An. 1689 begab er sich in die abtey S. Victor zu Paris/ machte daselbst sein testament den 20 aug. an. 1691/ und starb den 25 novemb. an. 1694. Er hat sehr viel schrifften heraus gegeben/ worunter sonderlich berühmt seine astrologia philolaica, die er an. 1645 ans tages-licht gestellet; auch hat er den Theonem Smyrnæum mit einer lateinischen version und noten an. 1644 ediret; ingleichen des Ducæ mit version und noten an. 1651/ &c. *Perrault.* hommes illustr. qui ont paru en France t. II p. 159; *Vossius* de scient. Mathem.; *Hendreich* in pand. brand.; &c.

Boulogne/ eine berühmte stadt in Franckreich/ an dem meer/ nicht weit von der Liane in Piccardie/ mit dem titul einer grafschafft/ Baillage/ und bischoffthums/ so nach Rheims gehört; auch befindet sich dabey ein berühmter hafen/ welcher/ wie viele dafür halten/ der portus Iccius des Cæsaris seyn soll/ und wird sonst portus Morinus, portus Morinorum, Gesoriacus portus, Gesoriacum navale, genennet/ gleichwie die stadt selbst bey den alten Bolonia und Bononia heist; deren auch insonderheit Ammianus Marcellinus, Eutropius, Sozomenus, Olympiodorus, Hincmarus rhemensis und andere meldung thun. Anno 1544 wurde sie von den Engelländern belagert/ und ihnen von dem commendanten wider der einwohner willen übergeben. An. 1549 eroberte der König Henricus II unterschiedene schantzen/ so die Engelländer um die stadt hatten angelegt/ und wurde die stadt selbsten durch den friedens-schluß/ der im anfang des folgenden jahrs erfolgte/ restituiret. Sie wird in die ober- und unter-stadt eingetheilet. Die obere ist feste/ und hat ein gutes citadell. Die untere erstrecket sich längst an dem hafen/ wo die Liane in die see fällt. Sonst wird sie meistens von kauffleuten bewohnet/ und fehlt es derselben nicht an kirchen/ klöstern und ansehnlichen gebäuden. Der bischöffliche sitz war zuvor zu Terovane/ da aber diese stadt an. 1553 durch den Käyser Carolum V ruiniret wurde/ legte der Pabst Pius V an. 1566 durch eine bulle allhier ein bischoffthum an für die pfarren/ die in Franckreich waren/ derer 420 gezehlet werden. Es hat die gantze gegend von dieser stadt den nahmen/ und wird le Boulonois genennet. Davon die gräntzen so gar gewiß nicht sind/ gemeiniglich aber begreifft man drunter/ was sich an der see-küste von dem Pais reconquis biß an den fluß Cange erstrecket/ darinnen sich Bournonville/ Delore/ Monthulin/ Estaples/ &c. befinden.

Sonst hat dieser ort auch seine eigene Grafen gehabt aus einem berühmten hause/ welches durch die weibliche linie von den frantzösischen Königen aus dem andern stamm herrühret/ und nachdem sie sich durch unterschiedene berühmte geschlechter getheilet/ ist sie durch Robertum VI, Grafen von Auvergne auff dieses hauß gekommen. Balduinus I, Graf von Flandern/ war auch Graf von Boulogne/ dem sein sohn Balduinus II folgte/ welcher/ da er unterschiedene kinder hatte/ führte sein sohn Adolphus den titul eines Grafen von Boulogne/ der aber an. 934 ohne erben starb/ daß also sein land auff seinen bruder Arnulphum I zurück fiel/ welcher Balduinum III zeugte/ der zwar an. 961 vor dem vater starb/ dennoch aber einen sohn/ Arnulphum II hinterließ. Doch bey dessen minderjährigkeit wurde ihm diese grafschafft Boulogne von Wilhelmo/ Grafen von Ponthieu/ entzogen/ darinnen ihm sein ältester sohn/ Arnulphus I, folgte/ welcher nechst Arnulphum II noch andere kinder zeugte. Es ist aber ungewiß/ wer unter ihnen das geschlechte der Grafen von Boulogne fortgepflantzet hat. Im 11ten seculo hat Eustachius I gelebt/ welcher von etlichen für einen bruder des Arnulphi II gehalten wird. Dieser zeugte nebst andern kindern Eustachium II, einen vater des berühmten Godofredi von Bovillon/ so hernachmals König zu Jerusalem geworden/ und der Adelheide/ die an den Käyser Henricum IV verheyrathet ward. Das geschlecht der Grafen von Boulogne aber ist von Eustachio III fortgepflantzt/ indem er eine tochter/ Mathildin/ zeugte/ die an Stephanum von Blois/ Grafen von Mortaigne/ hernachmals Königen von Engeland/ vermählet worden; aus dieser ehe wurde Eustachius IV gezeuget/ der bey lebens-zeiten seines vatern an. 1150 zum König von Engeland gekrönet wurde/ aber an. 1153 ohne erben starb. Des Eustachii IV bruder/ Wilhelmus/ starb auch an. 1160 ohne erben/ und hinterließ also diese grafschafft Bulogne seiner schwester Mariä/ durch welchen sie an ihren gemahl Matthäum von Flandern oder von Elsas gekommen. Diese Maria zeugte 2 töchter/ Idam und Mathildin/ davon jene erstlich an Gerhard II, Grafen von Geldern und Zütphen/ hernachmals an Bertholdum/

Digitized by Google

bum/ Hertzogen von Zähringen/ und endlich da diese beyde ohne kinder gestorben/ an Renaldum/ Grafen von Dammartin/ vermählet wurde/ mit welchem sie Mathildin II, Gräfin von Boulogne/ zeugte. Diese wurde an. 1216 an Philippum von Franckreich/ des Königs Philippi Augusti sohn/ verheyrathet/ welcher an. 1233 starb/ und eine eintzige tochter/ Johannam/ Gräfin von Boulogne/ Clermont und Aumale hinterließ. Diese wurde zwar verheyrathet/ starb aber ohne erben. Ihre mutter Mathildis verheyrathete sich zwar anno 1235 an Alphonsum/ hernachmals Königen von Portugall/ von welchem sie aber hernachmals an. 1250 verstossen wurde. Da nun also dieselbige starb/ fiel die grafschafft Boulogne auff Mathildin/ des Matthäi von Flandern andere tochter/ deren zuvor gedacht/ welche an Henricum I, Hertzogen von Braband/ verheyrathet war/ und unter andern kindern Henricum II zeugte/ einen vater Henrici III, dem des Henrici II schwestern/ Maria/ eine gemahlin des Käysers Ottonis IV, und Adelheid/ die an unterschiedene Herren verheyrathet/ ihr recht auff die grafschafft Boulogne cediret. Dieses Henrici III schwester/ Mathildis von Braband/ war eine gemahlin Roberti von Franckreich/ Grafen von Artois/ und nach dessen tode Guidonis II von Chatillon/ Grafen von S. Paul/ und machte auch eine prätension auff die grafschafft von Boulogne. Allein der Graf von Brabant/ Henricus III, hatte selbige grafschafft dem Roberto VI, seines vatern schwester/ der Adelheide und Wilhelmi VIII, Grafen von Auvergne sohn/ gegen einer gewissen summe geldes cediret. Solches geschahe im ausgange des jahrs 1260 im anfang des folgenden. Und also ist diese grafschafft an das hauß Auvergne gekommen/ welcher sich Philippus III, Hertzog von Burgund/ anmaste/ und durch einen tractat zu Arras an. 1435 erhielt. Aber an. 1477 nahm sie der König Ludovicus XI der Mariä Burgundicä weg/ dem auch Bertrand II, Graf von Auvergne/ sein recht cedirte/ der sie darauff mit der krone vereinigte/ und an. 1478 der kirche der lieben Frauen zu Boulogne als ein lehn schenckte. *Ammian. Marcellin.* l. 20 & 27; *Eutropius* l. 9; *du Chesne* hist. de Guis.; *Justel* hist. d'Auvergne; *Sammarth.* gall. Christ.; *du Cange*; *Chantereau le Febre*; *du Puy*; *Sanson.*; &c.

Boulogne/ eine kleine stadt in Franckreich in Gascogne/ nahe an dem fluß Gers oder Giers in Armagnac/ und gegen die gräntzen von Bigorre/ zwischen Mirande/ Lombez/ Tarbe und S. Bertrand.

Boulogne/ eine stadt im kirchen-staat; s. Boeorren.

Bouquin/ (Petrus) ein Carmeliter-mönch/ wurde zu Bourges doctor theologiæ an. 1539 den 23 april. Er war auch prior ihres klosters in derselbigen stadt/ und hätte in seinem orden noch höhere ehrenstellen erlangen können/ wenn er nicht die erkäntniß der wahrheit denenselben vorgezogen hätte. Denn er wandte sich zu der protestirenden religion/ und kam anfänglich an. 1541 nach Basel/ woselbst er den winter zubrachte/ nachmals reiste er nach Wittenberg/ da er von Luthero und Melanchthone sehr wohl empfangen wurde. Sein vorsatz war/ sich ferner nach Pommern zu begeben/ woselbst er einen sehr guten freund hatte. Allein Melanchthon rieth ihm/ sich wieder nach Straßburg zu wenden/ wo man iemanden an des Calvini stelle verlangte/ der sich nach Geneve begeben hatte. Hierselbst laß er über die epistel Pauli an die Galater. Einige zeit darauff kehrte er wieder nach Franckreich/ allwo er einen bruder hatte/ der doctor theologiæ und denen Protestirenden nicht ungeneigt war. Bey diesem hielt er sich auff/ und kam nicht wieder ins kloster/ wie ihm Heshusius ohne grund vorgeworffen; und weil ihn sein bruder persuadirte/ daß noch einige reformation der frantzösischen kirchen zu hoffen/ als fieng er an öffentlich/ doch ohne sold/ die hebräische grammatic und hernach über die H. schrifft zu lesen. Nachmals gab ihm die Königin von Navarra/ Margaretha von Valois/ die auch Hertzogin von Berry war/ ein salarium, und erhielt ihm auch von dem Ertz-bischoff die freyheit/ daß er in der grossen kirche zu Bourges predigen durffte. Nach dem tode dieser Königin erhielt er dergleichen gnade von der schwester des Königs Henrici II, die auch Hertzogin von Berry war/ durch den Cantzler Michaelem Hospitalium. Endlich aber konte er seinen feinden nicht länger widerstehen/ und muste er nicht allein sein amt auffgeben/ sondern sich auch für dem parlament zu Paris/ und nachgehends für dem Ertz-bischoff von Bourges nicht ohne lebens-gefahr vertheidigen. Er überwand endlich alles/ und kam wiederum an. 1555 nach Straßburg/ und verwaltete einige monat das amt eines predigers bey der frantzösischen kirche daselbst/ worauff der Churfürst von der Pfaltz/ Otto Henricus/ ihn an. 1557 nach Heidelberg kommen ließ/ und zum professore theologiæ machte; da er aber viel zu schaffen fand/ wegen deren controversien von der ubiquität und wahrhafftigen gegenwart des HErrn Christi im heiligen abendmahl. Man bemühete sich zwar auf dem colloquio zu Maulbrun an. 1564/ auff welchem auch Bouquinus sich befand/ selbige beyzulegen/ allein vergeblich. Endlich wurde er an. 1577 nebst andern professoribus, so die wahrhafftige allgegenwart im heiligen abendmahl nicht erkennen wolten/ seines dienstes erlassen/ und darauff nach Lausanne vociret/ allwo er die theologie gelehret hat/ biß er an. 1582 daselbst starb. Er hat unterschiedene schrifften hinterlassen/ als defensio in calumnias doctoris cujusdam avii in evangelii professores; examen libri, quem Tilemannus Heshusius inscripsit: de præsentia corporis Christi in cœna Domini; theses de cœna Domini; &c. *Catherinot* calvinisme de Berri; *Colomesius* in Gall. orient.; *Melch. Adam.* in vit. theol. exter.; *Freher.* in theatro p. 352; *Bayle.*

Bourbon/ ein vornehmes geschlecht in Franckreich/ daraus die heutige königliche familie entsprossen; s. Bourbonnois.

Bourbon oder l' **Isle Bourbon**/ sonst **Mascarenhe** genannt/ ist eine insul in Africa im ethiopischen meer/ denen Frantzosen zugehörig. Sie liegt der insul Madagascar gegen morgen/ und ist ungefehr 25 meilen lang und 14 breit. Die Portugiesen waren vormals davon meister/ nunmehr aber die Frantzosen/ welche ihr den nahmen Bourbon gegeben. Es soll daselbst/ wie man sagt/ ein gebirge seyn/ welches feuer auswirfft; das übrige land ist fruchtbar/ die wasser sind gesund/ und hat man fast alle bequemligkeit der insul Madagascar/ nebst dem hafen S. Paul und de l' Assomption/ woselbst frantzösische einwohner.

Bourbon l' Anci/ oder l' Ancien/ oder l' Anceaume/ eine stadt und schloß in Franckreich mit einer baillage in Burgund/ in der provintz Bourbonnois/ eine viertel-meile von der Loire/ und 7 meilen von Moulins gelegen. Ist berühmt wegen seiner mineralischen wasser und bäder/ welche unterhalb dem schlosse in der vorstadt S. Leger sind. Die wasser entspringen aus einem felsen/ an welchem die stadt lieget/ und fallen in gewisse becken und behältnisse/ so noch von den Römern sind gebauet worden. Und ob gleich nachgehends dieses werck ist verderbet worden/ so siehet man doch noch hiervon schöne überbleibungen/ welche von der herrlichen und kostbaren architectur der Römer zeugen können/ indem die becken oder wasser-behalter aus grossen viereckichten stücken von weissen marmor/ der bode so wol als die bäder von grauem marmor verfertiget sind. Die statuen sind von weissen marmor/ und die mauren von denselben sind mit marmornen tafeln von unterschiedenen farben ausgezieret. König Henricus III hat diese bäder wieder in auffnehmen gebracht/ und einige leute dahin geschickt/ selbige zu repariren. Dergleichen auch Henricus IV gethan. Wie nicht minder der König Ludovicus XIV an. 1680 darauff ist bedacht gewesen.

Bourbon l' Archambaud/ eine stadt und schloß in Franckreich in Bourbonnois/ mit dem titul eines hertzogthums. Sie liegt nahe an dem fluß Allier/ 4 oder 5 meilen von Moulins/ und hat von ihr das land den nahmen. Sie führte sonst den titul einer baronie/ König Carolus pulcher aber machte sie an. 1327 zu einem hertzogthum und pairie/ in ansehung Ludovici I, zugenannt des grossen. Man sagt/ daß unter dem ersten stamm der Herren von Bourbon diese herrschafft unter 2 brüder wäre getheilt gewesen/ die Anceaume und Archembaud geheissen/ und ihren nahmen diesen 2 städten gegeben hätten. Doch/ dem sey wie ihm wolle/ die stadt/ deren hier gedacht wird/ liegt in einem thal zwischen 4 bergen/ und das schloß/ so gegen westen auff einem felsen erbauet/ ist mit 24 thürmen umgeben. Die capelle daselbst ist sehr schön/ und hat sie verschiedene sonderbare privilegia. Es haben auch die Printzen von Bourbon 12 canonicate und einen schatz-meister/ als wie in der H. capelle zu Paris/ gestifftet. Nahe bey dem schloß ist ein see/ und finden sich auch daselbst bäder/ welche iederzeit sehr berühmt gewesen. *Ant. de Laßal* hist. de Maison de Bourbon; *Noel Cousin* ephemer. Bourbon; *Aubery* les bains de Bourbon; *du Chesne* rech. & ant. des villes de France; *Pap. Masson.* descript. flum. Gall.

Bourbonnois/ eine provintz in Franckreich/ hat gegen morgen die Loire/ welche selbige von dem hertzogthum Burgund absondert/ gegen abend Berry/ gegen mittag Auvergne und le Forez/ gegen mitternacht Nivernois nebst einem theil von Berry. Moulins ist die haupt-stadt darinnen/ die andern sind Bourbon l' Archambaud/ davon die provintz den nahmen hat/ Montegut/ Montluçon/ Gannat/ Sancoin/ S. Amand/ Cusset/ Neris/ la Palisse/ &c. Einige theilen Bourbonnois in das obere und untere/ da in diesem Moulins/ in jenem Montegut lieget. Es wird auch das kleine ländgen Combraille darzu genommen/ welches andere zu la Marche rechnen/ nebst dessen stadt Esvaon. Der fluß Allier gehet durch Bourbonnois/ welches auch von der Cher und Loire bewässert wird. Das land ist fruchtbar an baum und feld-früchten/ und hat viel vieh-zucht/ &c. Es werden auch daselbst verschiedene manufacturen verfertiget. Vor die alten innwohner in Bourbonnois werden die Boji gehalten/ welche wegen ihrer colonien nach Teutschland und Italien unter der regierung des Königes Ambigati/ und wegen ihrer kriege mit den Römern bekannt sind. Nachgehends aber ist das land Bourbonnois durch seine Herren/ denen es zugehört/ noch mehr berühmt worden. Die erstern Herren davon führten den titul der Baronen/ und die andern sind die Printzen aus dem jetzt-regierenden königlichen hause in Franckreich.

Die alten Herren von Bourbon:

Die erstern Herren von Bourbon sind so alt/ daß Guichenon glaubet/ sie stammen her von Ademaro/ welcher an. 921 die prowey zu Souvigni in Bourbonnois fundiret. Ademarus war ein vater Aimonis/ Herrn von Bourbon/ welchen andere Vitum oder Guidonem nennen/ und der an. 943 lebte. Sein sohn war Archambaldus I an. 959/ welcher mit Rotilde von Limoges/ Eudonem oder Ottonem zeugete/ der ihm ums jahr 1000 succedirte. Dessen sohn Archamboldus II lebte an. 1028/ und hatte 3 söhne/ Archambaldum III, welcher ihm folgte/ Aymonem/ der an. 1030 Ertz-bischoff zu Bourges wurde und an. 1071 starb/ und Geraldum/ Herrn von Montluçon/ dieser zeugte Wilhelmum/ welcher ein vater wurde Archambaldi I, Herrn von Montluçon/ dieser Archambalbi II, und dieser hinwiederum Johannis/ welcher an. 1289 ohne erben starb. Archambaldus III succedirte seinem vater ums jahr 1048/ und hinterließ Archambaldum IV, welcher Archambaldum V, der ohne erben starb/ und Aymonem/ zugenannt Noire-Vache zeugete. Dieser ließ nach sich Archambaldum VI, der an. 1171 mit tode abgieng/ nachdem er Archambaldum VII gezeuget hatte/ welcher an. 1169 vor dem vater starb/ allein wie andere wollen/ soll er an. 1179 gestorben seyn. Mit seiner gemahlin Adelheid von Burgund/ zeugte er (wie am wahrscheinlichsten kan erwiesen wer-

Digitized by Google

den/ ungeachtet verſchiedene andere meynungen verhanden) eine eintzige tochter/ welche bald Maria/ bald Mathildis/ bald Margaretha genennet wird/ und die zum erſten ſich mit Gaucher von Vienne/ Herrn von Salins/ und hernachmals mit Guidone II, Herrn von Dampierre/ Bouteiller von Champagne vermählet/ und anno 1218 geſtorben. Mit dieſem letztern gemahl hat ſie gezeuget Archambaldum VIII, welcher ſuccedirte; Wilhelmum/ welcher Margaretham/ Gräfin von Hennegau und Flandern heyrathete/ und von welchem die Grafen von Flandern und Namur herſtammen/ und Guidonem von Dampierre-Bourbon/ Herren von S. Juſt; Archambaldus VIII, Herr von Bourbon/ ſtarb an. 1212 oder 1238/ und hatte zu ſeiner gemahlin Beatricem oder Mathildin/ eine tochter des oben gedachten Archambaldi VII, Herrn von Montluçon/ mit welcher er verſchiedene töchter und 2 ſöhne zeugte/ Archambaldum IX und Wilhelmum I, welcher zwar Wilhelmum II hinterließ/ der aber ohne erben ſtarb. Archambaldus IX war ein Herr von groſſen meriten/ und gieng an. 1249 mit tode ab/ und ließ nur 2 töchter nach ſich/ Mathildin und Agneſen/ welche 2 brüder heyratheten. Mathildis wurde an. 1247 verheyrathet an Eudonem von Burgund/ dem ſie die grafſchafften/ Nevers/ Auxerre und Tonnere zubrachte/ und ums jahr 1262 ſtarb/ 4 töchter hinterlaſſende. Agnes von Bourbon wurde mit Johanni von Burgund/ Herrn von Charolois/ dem bruder des ietztgedachten Eudonis/ vermählet/ und hinterließ eine eintzige tochter/ Beatricem/ die an Robertum von Franckreich/ den ſtamm-vater des königlichen hauſes von Bourbon/ verheyrathet wurde. *Anton. de Lalal.* hiſt. de la Mais. de Bourbon, *Sammarth.* hiſt. geneal. de la Maiſon de France; *Iuſte* hiſt. d'Auvergne; *Sam. Guichenon.* hiſtor. de Savoye; *du Chesne* hiſtor. de Bourg; *du Bouchet* hiſtor. de Courten; &c.

Von dem königlichen hauſe von Bourbon:

Dieſes hauß iſt eines der allervornehmſten und älteſten in gantz Europa/ und ſoll es zu ſeinem urheber haben/ Ferreolum I, Præfectum Prætorii in Gallien/ von welchem die Könige in Franckreich des erſten und andern ſtammes entſproſſen. Er lebte zu anfang des 5ten ſeculi/ und zeugte mit Papianilla/ des bürgemeiſters Afranii Siacrii tochter/ Tonangum Ferreolum II und Nonicium/ Biſchoffen zu Uſez. Tonangus Ferreolus war rathsherr und Præfectus prætorii in Gallien/ und heyrathete des Königs Eparchii Aviti tochter/ eine ſchweſter des Grafen Ecdicii und der Papianilla/ einer gemahlin des Sidonii Apollinaris/ mit welcher er verſchiedene kinder hatte/ darunter der älteſte/ Ferreolus III, mit einer tochter des Königs Clodovæi/ wie man vorgiebt/ gleichfalls unterſchiedene kinder zeugte/ unter welchen Ansbertus ihm ſuccedirte. Dieſer war rathsherr und Hertzog in Auſtraſien. Er heyrathete/ wie man glaubt/ Blitilden/ eine tochter des Königs Clotarii I, mit der er unter andern Arnulphum oder Arnoaldum zeugete/ der Arnulphum den Heiligen/ Hertzogen in Auſtraſien/ und hernach Biſchoffen zu Metz/ nach ſich ließ/ welcher ums jahr 640 ſtarb/ und ehe er Biſchoff worden/ etliche kinder gezeuget/ davon Anchiſes oder Angiſus/ welcher an. 679 von Goroino umgebracht wurde/ das geſchlecht fortpflantzte/ indem er von Begga/ einer tochter Pipini des alten/ Majoris Domus/ Pipinum Craſſum/ Majorem Domus nach ſich ließ. Dieſer ſtarb an. 714/ und hatte mit ſeiner erſten gemahlin Plectrude gezeuget Drogonem/ Grimoaldum/ Majorem Domus/ und wie einige wollen/ Silvinum/ einen mönch. Mit der andern gemahlin Alpaide aber/ Carolum Martellum/ einen vater des Königs Pipini brevis, von welchem die Könige in Franckreich aus dem andern ſtamme herkommen/ und Childebrandum/ von welchem die Könige des dritten ſtammes entſproſſen. Dieſer hatte einen ſohn/ Nebelongum/ Grafen von Matrie/ welcher an. 796 noch lebte/ und waren ſeine ſöhne Thiebert/ der ihm ſuccedirte/ Aldramus ein Graf/ ſo an. 816 lebte/ Childebrand/ der an. 826 lebte/ und Nebelong/ welcher einen ſohn gleiches nahmens hinterließ. Thiebert oder Theodoretus/ Graf von Matrie/ zeugte 1) Eudonem/ Grafen von Orleans/ ſo an. 834 ſtarb/ und von Jugeltrude/ einer ſchweſter Adelardi des jüngern/ Comitis Palatii, hinterließ Wilhelmum/ der an. 866 enthauptet wurde/ und Ermentrude/ die gemahlin des Käyſers Caroli Calvi. 2) Wilhelmum/ ſo zum Grafen von Blois gemacht und an. 834 umgebracht wurde; ſein ſohn Eudo ſtarb ohne kinder. 3) Robertum/ welcher ſuccedirte/ und 4) Ingeltruden/ die an. 822 an Pipinum I, Königen von Aquitanien/ vermählet wurde. Robertus I, Graf/ zeugte unter andern Robertum II, zugenannt den ſtarcken/ welcher von den Normannen zu Briſerte getödtet ward den 25 jul. an. 867/ hinterlaſſende Eudonem/ welcher zum König in Franckreich gekrönet wurde/ und an. 898 zu Fere in Picardie ſtarb/ Robertum und etliche töchter. Dieſer Robertus III wurde den 29 jun. an. 922 zum König in Franckreich gekrönet/ und blieb in der ſchlacht bey Soiſſons den 15 jun. an. 923/ nach ſich laſſende Hugonem und Emmam/ die an Radulfum/ Hertzogen von Burgund/ der den 23 jul. an. 923 zum König von Franckreich gekrönet/ vermählet wurde. Hugo/ Hertzog von Franckreich und Burgund/ zugenannt der groſſe/ der weiſſe/ und der abt/ ſtarb zu Dourdan den 16 jun. an. 956/ und zeugte mit ſeiner dritten gemahlin Hedwig/ einer tochter des Käyſers Henrici I, Hugonem Capetum/ König von Franckreich/ Ottonem und Eudonem/ genannt Henrich/ Hertzog von Burgund/ und 2 töchter. Hugo Capetus war der erſte König in Franckreich aus dem dritten ſtamm/ und werden ſeine nachfolger unter dem worte Franckreich ordentlich erzehlet.

Hier iſt nur zu mercken/ daß der ſechſte ſohn des Königes Ludovici S. und der Margarethä von Provence/ war Robertus von Franckreich/ Graf von Clermont in Beauvoiſis/ Herr von Bourbon/ Charolois/ ꝛc. Er ſtarb den 7 febr. an. 1317/ und hinterließ von Beatrix von Burgund/ Johannis von Burgund/ und der Agnes/ frauen von Bourbon erb-tochter/ verſchiedene kinder/ darunter Ludovicus I ihm ſuccedirte. Dieſer ward Hertzog von Bourbon/ Pair und Chambrier von Franckreich/ Graf von Clermont/ de la Marche/ ꝛc. er ſtarb den 22 jan. an. 1341/ und ſind unter ſeinen kindern vornemlich zu mercken/ Petrus/ welcher ihm folgte/ und Jacobus/ von dem die Grafen de la Marche herſtammen. Petrus I blieb in der ſchlacht bey Peitiers den 19 ſept. an. 1356/ und hinterließ nebſt vielen töchtern/ die an vornehme häuſer vermählet worden/ Ludovicum II, Hertzogen von Bourbon/ welcher den 19 aug. an. 1410 ſtarb/ deſſen ſohn Johannes I das geſchlechte fortgepflantzt; er wurde an. 1415 in der ſchlacht bey Azincourt gefangen und nach Engeland geführet/ woſelbſt er an. 1434 ſtarb/ hinterlaſſende Carolum I und Ludovicum/ von welchem die Grafen von Montpenſier herſtammen. Carolus I war Hertzog von Bourbon und Auvergne/ ꝛc. und ſtarb zu Moulins den 4 dec. an. 1456/ drey jahr nach ſeiner gemahlin Agnes von Burgund/ mit welcher er 11 kinder gezeuget/ darunter zu mercken/ Johannes II, der ihm ſuccedirte/ von ſeinen 3 gemahlinnen aber keine eheliche kinder/ ſondern nur 5 natürliche kinder hinterlaſſen. Carolus/ Cardinal und Ertz-biſchoff zu Lion/ Petrus II, welcher nach ſeines ältern bruders tode den titul eines Hertzogen von Bourbon annahm/ und an. 1503 den 10 oct. ſtarb. Mit ſeiner gemahlin/ Anna von Franckreich/ Königes Ludovici XI tochter/ hatte er gezeuget einen ſohn Carolum/ welcher jung ſtarb/ und Suſannam/ die an Carolum III, Hertzogen von Bourbon/ Grafen von Montpenſier und Connetable von Franckreich vermählet wurde; und Ludovicus/ Biſchoff von Lüttich/ welcher an. 1482 von Wilhelmo von der Marck/ Herrn von Lumain/ umgebracht und in die Maaß geworfen wurde. Ehe er noch Biſchoff worden/ hatte er mit einem frauenzimmer aus Geldern einen natürlichen ſohn/ Petrum von Bourbon/ Baron von Buſſet/ gezeuget/ von welchem die Grafen von Buſſet herſtammen.

Die linie der Grafen von Montpenſier ward angefangen von Ludovico I dem jüngern ſohn Johannis I. Dieſer Ludovicus/ zugenannt der gute/ war Graf zu Montpenſier/ Clermont und Sancerre/ Dauphin von Auvergne/ ꝛc. Er ſtarb ums jahr 1482/ und hinterließ zu ſeinem nachfolger Gilbertum/ vice-Roy im königreich Neapolis/ woſelbſt er zu Puzzolo ſtarb den 5 oct. an. 1496/ nach ſich laſſende Ludovicum II, welcher in der jugend an. 1501 bey der belagerung Neapolis blieb; Carolum III, Hertzog von Bourbon/ welcher ihm folgte; Franciſcum/ Hertzogen von Chatelleraud/ der an. 1515 den 13 ſept. in der ſchlacht bey Marignano umkam/ und 3 töchter. Carolus III, Hertzog von Bourbon/ ꝛc. Connetable von Franckreich/ welcher die käyſerlichen trouppen bey eroberung der ſtadt Rom commandiret/ aber darüber ſein leben eingebüſſet den 6 may an. 1527. hat mit ſeiner gemahlin Suſanna von Bourbon/ einer erb-tochter Petri II von Bourbon/ einen ſohn Franciſcum/ und 2 zwillinge gezeuget/ welche aber insgeſamt in der jugend vor dem vater geſtorben.

Der linie der Grafen de la Marche ihr uhrheber iſt Jacobus I von Bourbon/ welcher auch Graf von Ponthieu/ Herr von Montagu/ Conde/ ꝛc. und Connetable von Franckreich war/ der dritte ſohn/ Ludovici I, Hertzogs von Bourbon/ ſtarb zu Lion den 6 apr. an. 1362 an denen in dem gefechte zu Brignais empfangenen wunden. Er hatte 4 kinder: 1) Petrum/ welcher zu gleicher zeit mit ihm an denen bey Brignais bekommenen bleſſuren ſtarb; 2) Johannem/ welcher ſuccedirte; 3) Jacobum/ Herrn von Preaux/ Grand Bouteiller von Franckreich/ der an. 1417 ſtarb. Seine kinder waren Ludovicus/ der an. 1415 in der ſchlacht bey Azincourt blieb/ Petrus/ der ohne erben ſtarb/ Jacobus/ welcher ſchatzmeiſter der heiligen capelle zu Paris und decanus S. Martini zu Tours war/ hernachmals ſich verheyrathete/ darauff ein Cöleſtiner/ und nach dieſem ein Barfüſſer-mönch wurde/ endlich als er von Rom kam/ ward er ermordet; Carolus/ archi-diaconus von Sens/ Johannes/ der ohne nachkommen mit tode abgieng/ und Maria/ auff welche die erbſchafft ihrer brüder fiel; und 4) Johannam/ welche ſich erſtlich mit Ludovico V, Grafen von Beaumont/ au Maine/ und hernach mit Burchardo VII, Grafen von Vendome/ ꝛc. vermählte. Johannes I ſtarb den 11 jan. an. 1393/ und hinterließ von ſeiner gemahlin Catharina von Vendome 3 ſöhne und ſo viel töchter. Die ſöhne waren Jacobus II, Graf de la Marche/ ꝛc. groß-kämmerer von Franckreich/ ſo als ein Franciſcaner-mönch an. 1438 zu Beſançon ſtarb/ und von ſeinen beyden gemahlinnen keine männliche erben hinterließ; Ludovicus/ von dem die Grafen von Bourbon/ und Johannes/ von dem die Herren von Carenci herſtammen.

Die Linie der Grafen von Vendome hat zu ihrem uhrheber Ludovicum/ den andern ſohn Johannis von Bourbon/ Grafen de la Marche. Er war Graf von Vendome und Chartres/ ꝛc. groß-kämmerer und groß-meiſter von Franckreich/ und ſtarb den 21 dec. an. 1446/ hinterlaſſende Johannem II von Bourbon/ Graf von Vendome/ ſo an. 1477 dieſes zeitliche geſegnete/ nachdem er 2 ſöhne und 6 töchter gezeuget. Unter den ſöhnen ſuccedirte ihm Franciſcus/ und Ludovicus wurde ein ſtamm-vater der Hertzoge von Montpenſier. Franciſcus ſtarb zu Verceil in Piemont den 3 oct. an. 1495. Unter ſeinen vielen kindern ſind zu mercken/ Carolus/ Hertzog von Vendome/ ſein Nachfolger; Franciſcus/ Graf von S. Paul/ ſo an. 1545 geſtorben/ worauff ihm das jahr hernach ſein ſohn gleiches nahmens im tode nachgefolget: und Ludovicus/ Cardinal und Ertz biſchoff zu Rheims/ ſo an. 1556 dieſes zeitliche geſegnet. Carolus/ Hertzog von Vendome/ ꝛc. ſtarb zu Amiens an. 1537/ nachdem er mit Franciſca von Alençon/ einer wittwe Franciſci von Orleans/ des erſten Hertzogs von Longueville/ 13 kinder gezeuget hatte/ darunter ſonderlich Antonius von Bourbon/

König

Digitized by Google

König von Navarra/welcher an. 1562 starb/ und hatte er von Johanna d' Albert/ Königin von Navarra/ 3 söhne und eine tochter/ von denen der andere sohn Henricus IV an. 1589 die frantzösische krone erhielte. Er wurde ein vater des Königs Ludovici XIII, dieser des Königes Ludovici XIV, welcher den Ludovicum XV gezeuget/ dessen ältester Printz/ Ludovicus XVI, den titul eines Hertzogs von Burgund führet. Unter den andern kindern des obgedachten Caroli/ Hertzogs von Vendome/ sind zu mercken: Franciscus/ Graf von Anguien/ der an. 1545 durch einen traurigen zufall sein leben einbüssete. Carolus/ Cardinal und Ertz-Bischoff zu Rouën/der an. 1590 starb; Johannes/ so an. 1557 in der schlacht bey S. Quintin blieb/ und Ludovicus, welcher die linie der Printzen von Condé angefangen.

Die linie der Printzen von Condé fieng an der siebende sohn Caroli/ Hertzogs von Vendome/ Ludovicus I, Printz von Condé/ ꝛc. der an. 1569 in der schlacht bey Jarnac blieb. Seine erste gemahlin war Eleonora de Roye, mit welcher er verschiedene kinder zeugete/darunter aber nur allein der ältere/ Henricus I, das geschlecht fortpflantzete. Unter den andern ist Carolus/ Cardinal von Bourbon/ Ertz-Bischoff von Rouën/ꝛc. so an. 1594 starb. Zum andernmahl vermählte er sich an. 1565 mit Francisca von Orleans/ welche ihm 3 söhne gebohren/ davon 2 jung gestorben/ Carolus von Bourbon aber die linie der Grafen von Soissons angefangen. Henricus I von Bourbon/ Printz von Condé, Hertzog von Anguien/ꝛc. starb am gifft zu S. Iean d'Angeli den 5 mertz an. 1588/ und hinterließ von seiner andern gemahlin Charlotta Catharina von Tremouille Henricum II von Bourbon/ Printzen von Condé. Er war auch erster Printz von geblüt/ Pair und Groß-meister von Franckreich/ Hertzog von Anguien/ ꝛc. und starb den 26 december an. 1646. Mit seiner gemahlin/ Charlotta Margaretha von Montmorency/ hatte er verschiedene kinder gezeuget/ darunter Ludovicus II ihm succedirte/ Armandus/ Printzen von Conty/der an. 1666 starb/ Ludovicum/der an. 1685 dieses zeitliche gesegnet/ Franciscum Ludovicum/den wegen der pohlnischen Königs-wahl an. 1697 bekannten Printzen von Conty/ und Annam Genevivam von Bourbon/ Hertzogin von Longueville/ die an. 1679 gestorben/ hinterlassende. Ludovicus II von Bourbon/ Printz von Condé, der wegen seiner tapfferkeit und erhaltenen victorien berühmt und den 11 december an. 1686 gestorben ist/ zeugete mit Clara Clementia de Maillé, Marquise de Brezé, &c. zu seinem nachfolger Henricum Julium von Bourbon/ Printz von Condé/ Hertzog von Anguien/ Pair und Grand-Maitre von Franckreich/er ist gebohren an. 1643 und hat mit Anna/ Eduardi Pfaltzgrafen am Rhein tochter/ verschiedene kinder gezeuget. S. Conde.

Die linie der Grafen von Soissons fänget sich an mit Carolo von Bourbon/ Grafen von Soissons und Dreux/ Pair und Groß-Meister von Franckreich/ꝛc. dem jüngern sohne Ludovici I, Printzen von Condé. Er starb an. 1612/ und hinterließ von Anna/ Gräfin von Montafie/ nebst etlichen töchtern einen sohn/ Ludovicum von Bourbon/ Grafen von Soissons/ Clermont/ ꝛc. welcher an. 1641 in der schlacht bey Marfée, nahe bey Sedan/blieb/ und nur einen natürlichen sohn Ludovicum Henricum/ Ritter von Soissons/ abt de la Coulture nach sich ließ.

Die linie der Printzen de la Roche-sur-Yon, Hertzöge von Montpensier/ hat ihren ursprung von Ludovico I von Bourbon/ Printzen de la Roche-sur-Yon, dem andern sohne Johannis von Bourbon/ Grafen von Vendome. Er starb ums jahr 1520/ und zeugete mit seiner gemahlin/ Louise von Bourbon/ Gräfin von Montpensier/der ältesten tochter Gilberti von Bourbon/Ludovicum II, welcher ihm folgete/und Carolum/ Printzen von Roche-Sur-Yon, der an. 1565 starb/ nachdem sein sohn Henricus von Bourbon/ Marquis von Beaupreau/ schon vorher an. 1560 auff einem turnier zu Orleans sein leben eingebüsset. Ludovicus II, Hertzog von Montpensier/ zugenannt der gute/ starb an. 1582/ nachdem er mit seiner ersten gemahlin verschiedene töchter und einen sohn gezeuget/ Franciscum von Bourbon/ der anno 1590 diese welt verlassen. Er hatte nur einen sohn/ Henricum von Bourbon/ Hertzog von Montpensier/der an. 1608 starb/ eine eintzige tochter/ Mariam von Bourbon hinterlassende/ welche an. 1626 an Gastonem Johannem Baptistam/ Hertzogen von Orleans/vermählet worden/und an. 1627 den 4 junii gestorben.

Die linie der Herren von Carenci entspringet von Johanne von Bourbon/ Herrn von Carenci in Artois/ von Buquoy/ l'Ecluse und Duisant/ Königs Caroli VI Cammer-herrn. Er war ein sohn Johannis I von Bourbon/ Grafen de la Marche, und starb an. 1458. Mit seiner andern gemahlin hatte er verschiedene kinder gezeuget/ davon aber nur 2 das geschlechte fortgepflantzet/ Jacobus Herr von Carency/ und Philippus/ Herr von Duisant/ welcher letztere Antonium/ dieser hinwiederum Petrum zeugete/ welcher unverheyrathet starb. Jacobus von Bourbon/ Herr von Aubigni/ Rochefort/ Buquoy und Carency/ hatte 2 söhne/Carolum und Johannem/ der aber ohne erben mit tode abgieng. Carolus von Bourbon/ Herr von Carency/Buquoy/ꝛc. hatte zwar verschiedene kinder/ davon die söhne aber ohne erben sturben/und blieb Bertrandus in der schlacht bey Marignano an. 1515. Die eine tochter starb unverheyrathet/und die andere/ Isabella/ wurde eine gemahlin Francisci d'Escars, Herrn von Vauguyon. *Gregor. Turonens.; Fredegarius Autor* vitæ S. Firmin.; *Froissard; Monstrelet; du Bellay; Thuan.; Davila; Petrus Matthæus; Sammarth.; du Chesne; du Bouchet; Dominici Cholet; P. P. Thomas d'Aquino; Petrus de S. Catharina; Labbe; & Anselme; Valesius; Iustel; du Cange; Chantereau-le-Febre; Coustereau; Carolus Bernard; Imhofii* genealog. Galliæ; &c.

Bourbon/ (Nicolaus) ein berühmter poet im 16den seculo/lebte unter der regierung des Königes Francisci I an. 1530. Er war von Vendeore/nicht weit von Langres/ ein sohn eines schmiedes/ daher er unter andern eine beschreibung der schmied-esse gemacht/ in einem buche/ welches er Nugæ genennet. Er war sonst in der antiquität/und der griechischen sprache wohl erfahren/ so/ daß auch die Königin von Navarra/Margaretha/ ihn vor andern zu einem informator ihrer tochter Johannä erwehlet. In dieser ansehnlichen station blieb er einige jahr/ weil er aber schon etwas alt war/ wurde er des hof-lebens überdrüßig/ verließ also dasselbige/ begab sich in die stadt Conde/ woselbst er ein kleines beneficium hatte/ und starb daselbst an. 1542.

Bourbon/ (Nicolaus) ein berühmter poet/der auch sonst in humanioribus wohl erfahren/ war von Bar-Sur-Aube, ein sohn eines medici und enckel des Nicolai Bourbon/ dessen vorher gedacht. Den grund seiner studiorum legte er unter dem Passeratio/ worauff er die rhetoric in der schule zu Graßins und an andern orten docirte. Der Cardinal Perron/ da er einige verse/ die er auff den tod Henrici IV gemacht/gesehen/ ernennete ihn zum Königlichen professorem in der eloquenz. Auch war er canonicus zu Langres/und ein mit-glied der frantzösischen academie. Am ende seines lebens begab er sich zu denen presbyteris oratorii, und starb daselbst den 6 augusti an. 1644/ ungefehr im 70sten jahr seines alters. Sonst ist noch von ihm merckwürdig/ daß er einsmahls/da er noch in der schule gelehret/ in verhafft genommen worden/ weil er wider einen schluß des parlaments/ darinnen ein gewisses recht zu Landi/ welches directores über ihre schüler hatten/ auffgehoben wurde/ eine satyre in lateinischer sprache geschrieben/ unter dem titul: indignatio valeriana. Er hatte auch mit dem Balsac streitigkeiten/wider welchen er einen lateinischen brief an Franciscum Guyettum schrieb/ dem Balsac in einer frantzösischen epistel an eben diesen Guyettum antwortete/ und wurden beyde durch den Johann Chapelain wieder versöhnet/ worüber unterschiedene verse gemacht wurden. Seine lateinische wercke sind zusammen gedruckt. *Paul. Iovius* in elog. doctor; *Sammarth.* in elog. l. 1; *Pelisson.* hist. de l'acad. Franc.; *Menage* orig. de la langue Franc. sub voce Landi.

Bourbourg; s. Borborch.

Bourchier/ (Thomas) Cardinal und Ertz-Bischoff von Cantelberg/ war ein engeländer/und bruder des Henrici/ Grafens von Essex/ der bey dem König Eduardo IV in grossen gnaden stand. Er studirte auff der universität Oxford/ derselben cantzler er auch wurde; nachgehends wurde er dechant zu S. Martin in London/und ferner Bischoff zu Wigorn/ an. 1443 aber Bischoff zu Eli/ und endlich an. 1454 Ertz-Bischoff zu Cantelberg/ in welcher würde er auch die Könige von Engeland/Eduardum IV, Richardum III, und Henricum VII gekrönet hat. Er bezeugte auch einen grossen eyfer wider die Wicleffiten/weßwegen ihm der Pabst Paulus II an. 1567 den Cardinals-hut schickte. Er starb zu Cantelberg den 30 mertz an. 1486/nachdem er 51 jahr bischöffliche verrichtungen verwaltet. *Goodwin* de Episc. Angl.; *Polydor. Virgil.* hist. Angl. l. 24 &c.

Bourdaisiere; s. Babou.

Bourdeaux / an der Garonne/die haupt-stadt in Guienne in Franckreich/ hat eine universität/ Parlament und Ertz-Bischoffthum. Sie ist eine der ältesten/schönsten und grösten städte in Franckreich/lieget auff einem fruchtbaren boden/ und treibet starcken handel. Auf lat. wird sie genannt Burdigala, Beym Plinio und Strabone heissen die einwohner dieser stadt Bituriges Vivisles oder Vivisca, zum unterscheid derer von Bourges/ welche vom Cäsare genennet werden Bituriges Cubii. Ptolemæus, Columella, Ausonius, Ammianus Marcellinus, Aimoinius und andere/ gedencken dieser stadt/ die wegen ihres hafens berühmt ist/ und mit dem halben Mond verglichen wird/ weil sie einen bogen ähnlich/ davon die Garonne gleichsam die säite ist. Sieben meilen unter Bourdeaux hat dieser fluß gegen ausgang in das meer einen wach-thurm/ la tour de Cordouan genannt/ welcher von dem berühmten ingenieur/ Louis de Foix/ erbauet/ dessen Thuanus gedencket in seiner historie. Die universität zu Bourdeaux war eine der berühmtesten bey den alten/welche der König Carolus VII wieder in ihren vorigen stand gesetzt. Der Pabst Eugenius IV gab derselbigen herrliche privilegia, die von dem König Ludovico XI hernachmahls vermehret worden. Ausonius/ der von Bourdeaux war/ gedencket unterschiedener berühmter professorum, die daselbst gelebet/ und Hieronymus führet auch unterschiedene gelehrte leute an/ die daraus entsprossen. In was vor ansehen sie bey den Römern gewesen/ bezeugen noch heutiges tages die statuen/inscriptiones, und andere römische antiquitäten/ so daselbst befindlich. Im 5ten seculo wurde sie von denen Gothen occupiret/und kam hernachmahls an die Frantzosen. Von jenen wurde sie an. 415 verbrant/ an. 732 aber von den Saracenen erobert/und bey denen einfällen der Vandaler und Normänner muste sie viel leiden/als welche sie zum öfftern ruiniret haben. Nachgehends hat Bourdeaux auch seine eigene Herren gehabt. Gregorius turonensis gedencket eines Grafen Garacharii/ der unter dem Clotario II gelebet; Seguin oder Siguin lebte zu den zeiten Caroli M. ums jahr 878. Nach dem tode des Königes Caroli Calvi sind die Hertzoge von Guienne meister von dieser stadt gewesen/ biß Eleonora/ eine tochter und erbin Wilhelmi X des letztern Hertzogs von Guienne/durch ihre heyrath mit Ludovico VII an. 1137 diese provintz mit Franckreich wiederum vereinigte/ da sie aber an. 1152 verstossen wurde/ heyrathete sie Henricum von der Normandie/ hernachmahls König von Engeland/ worauff die Engeländer diese stadt besessen/ biß zu den zeiten Caroli VII, der

sie

Digitized by Google

ſie wiederum nebſt der provintz Guienne an Franckreich gebracht. Er richtete hierauff das parlament in dieſer ſtadt auff/ an. 1451 oder 52/ da ſie aber/ denen Engeländern zu gefallen/ revoltirte/ wurde ihr ſolches wiederum genommen/ biß daß Ludovicus XI deſſen ſohn im anfang ſeiner regierung um das jahr 1463 ſolches wieder dahin legte. Nachgehends hat dieſe ſtadt bey denen innerlichen kriegen auch das ihrige erlitten/ da ſie denn der Marſchall de Matignon/ Gouverneur von Guienne/ in dem gehorſam des Königes wider die Ligue erhalten/ die unterſchiedene anhänger darinnen hatte. Auch hat es in dem 17den ſeculo dann und wann einige unruhe darinnen gegeben. Sie wird regieret durch 4 geſchworne oder ſchöppen/ und durch einen Maire, der allezeit von vornehmer extraction iſt. Die cathedral-kirche S. Andreä iſt groß und ſchön/ mit 2 hohen thürmen gezieret/ und das dom-capitul eines der anſehnlichſten im gantzen königreich; dem Ertz-Biſchoff ſind unterworffen die Biſchöffe zu Agen, Angouleme, Saintes, Poictiers, Perigueux, Condom, Maillezais oder la Rochelle, Luçon und Sarlat. Unter denen Ertz-Biſchöffen ſind auch unterſchiedene berühmte leute/ der älteſte Biſchoff ſoll S. Gilbert geweſen ſeyn. An. 385 wurde allhier ein concilium gehalten/ auff welchem Priſcillianus verdammet worden/ zu welcher zeit Delphinus Biſchoff zu Bourdeaux und Siricius römiſcher Pabſt war. Auch iſt an. 1093 und 1098 ein concilium allhier verſammlet geweſen/ wie denn auch nachgehends einige provincial-ſynodi daſelbſt gehalten worden. *Strabo* l. 4; *Plinius* l. 4 c. 19; *Ptolemæus* l. 2; *Cæſar*; *Ammian. Marcellin.* l. 4; *Auſon.* de urbib. c. 13, *Paulin.* epiſt. 4; *Aimoin.* l. 1 c. 4; *Iſidor.* etymol. l. 15; *Thuan.* hiſt. l. 5; *Iob. Besli* hiſt. de Poitou; *de Marca* hiſt. de Bearn.; *Merula* cosmogr. p. II l. 3; *Lourdeau* oder *de l' Orbe* chron. de Bourd.; *Oihenart* notit. Vaſcon.; *Vinet.* in ant. & not. in Auſ.; *Robert.* & *Sammarth.* in Gallia chriſt. t. I p. 195 ſeq.; *Iodoc. Sincerus* in addit. itiner. Gallic.; *Iob. Darnal* chron. Bourd.; *du Chesne* recherch. des Villes.

Bourdeille/ ein altes adeliches geſchlecht in Franckreich/ hat ſeinen nahmen von der kleinen ſtadt Bourdeille/ die den titul einer vicomté, hernachmahls einer marggrafſchafft geführet/ und an dem kleinen fluß Drune gelegen/ 3 oder 4 meilen von Perigeux/ und ſo viel von Riberac/ unterhalb der abtey Brantome. Arnold von Bourdeille war Senechall und königlicher Lieutenant in Perigord/ zu den zeiten des Königes Caroli VI und VII, und zeugete nebſt andern kindern Arnoldum II, Herrn von Bourdeille/ der Franciſcum hinterließ/ einen vater des Franciſci de Bourdeille/ der anfangs mönch zu S. Denis/ und hernachmahls an. 1575 Biſchoff zu Perigeux war/ der ſich an. 1582 auff dem provincial-concilio zu Bourdeaux befand/ und an. 1600 den 24 october ſtarb/ und des Petri de Bourdeille/ abt zu Brantome/ der unter dem letztern nahmen bekannt iſt/ welcher auch in ſeinen memoires von ſeinem geſchlecht mehrere nachricht erſtattet. *La vie de Mr. de Gua.*

Bourdeille/ (Elias) Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Tours/ war ein ſohn des vorgedachten Arnoldi de Bourdeille. Er begab ſich in ſeiner jugend im Franciſcaner-orden/ darinnen er ſich ſonderlich hervor that, ſo wohl mit predigen als auch mit lehren/ wie er denn in einem general-capitul/ welches zu Toulouſe gehalten wurde/ 8 tage über/ theſes in der theologie und philoſophie defendiret hat. Anno 1447 wurde er Biſchoff zu Perigeux/ ob er gleich nur 24 jahr alt war/ indem der Pabſt Nicolaus V ihm diſpenſation ertheilet. Er ließ ſich ſehr angelegen ſeyn/ ſeinem amt wohl vorzuſtehen/ und als er an. 1467 ſich mit auff der verſammlung derer General-ſtaaten des reiches zu Tours befand/ legte er ſo viel proben ſeiner geſchicklichkeit daſelbſt ab/ daß er zum Ertz-Biſchoff dieſer kirchen erwehlet wurde. Sintemahl ihm auch Gerhard de Cruſſol an. 1468 dieſes ertz-bißthum cedirte. Im übrigen/ als der König Ludovicus XI den Balue Cardinal von Angers/ nebſt Wilhelmo von Harancourt/ Biſchoff von Verdun/ in arreſt nehmen ließ/ nahm ſich der Ertz Biſchoff dieſer ſache an/ als die das gantze corpus der geiſtligkeit beträffe/ und als ſeine vorſtellungen nichts verfangen wolten/ publicirte er ein monitorium wider diejenigen/ welche wider die rechte der geiſtligkeit handelten/ und drohete mit dem bann. Im gegentheil ließ das parlament ihn bedeuten/ daß er mit dergleichen verfahren inne halten ſolte/ woferne er nicht ſeiner zeitlichen einkünffte wolte beraubet ſeyn. Der König aber brachte endlich dieſe ſache ſelbſt zu ende. Es ſchrieb auch dieſer Ertz-Biſchoff wider die pragmaticam ſanctionem, und einen tractat von dem concordat, der die beneficia betraff. Mit welchem eyfer er ſich bey dem römiſchen ſtuhl dermaſſen recommendirte/ daß der Pabſt Sixtus IV ſelbigen zu belohnen/ ihm den 15 november an. 1483 den Cardinals-hut zuſchickte. Einige zeit darauff aber ſtarb er zu Artanes bey Tours/ den 5 julii an. 1485. *Frizon.* Gall. purp.; *Sammarth.* Gall. chriſt.; *Aubery* hiſt. des Cardin.; *Seiſſel* hiſt. Louis XII; &c.

Bourdeille/ (Petrus de) der ſonſt unter dem nahmen Brantome bekannt iſt/ weil er weltlicher abt von der abtey Brantome war/ florirte im ende des 16den ſeculi. Er war ein ſohn des Franciſci de Bourdeille und der Annä de Vivonne/ die auch aus einem anſehnlichen geſchlecht war; ein bruder des Franciſci de Bourdeille/ Biſchoffs von Perigeux/ und des Herrn d'Ardellay. So bald er den ſchul-ſtand verlaſſen/ trat er ſeine reiſen an/ und ſuchte bald im kriege/ bald am hofe ſeine fortun zu machen/ beſahe Italien/ Schottland/ Engeland/ Spanien/ Portugall/ woſelbſt er im ritter orden Chriſti auffgenommen wurde/ Maltham/ Africam/ Griechenland/ ꝛc. Er war auch willens ſich in dem Malteſer Ritter-orden zu begeben/ wovon ihm aber ſein guter freund/ Strozzi/ abhielte. Letztlich kehrete er wieder nach Franckreich/ da er zwar bey dem König und bey allen vornehmen Herren und damen/ ja hohen und niedrigen/ ſehr berühmt war/ und wegen ſeiner guten aufführung und klugen verſtandes groſſe reputation erhielte/ doch aber keine weitere beförderung erlangte. Er ſtarb um das jahr 1600. Seine memoires derer berühmten Generale/ ingleichen der weibes-perſonen/ ſind/ nachdem ſie lange zeit geſchrieben in denen cabineten der gelehrten behalten worden/ in unterſchiedenen voluminibus gedruckt.

Bourdelot/ (Johannes) advocat im parlament zu Paris/ und requêten-meiſter bey der Königin Maria de Medices, lebte im ausgang des 16den und anfang des 17den ſeculi. Er war von gutem geſchlecht/ legte ſich auff die ſtudia ſo wohl humaniora, als auch auff die griechiſche ſprache und rechts-gelahrtheit. An. 1627 ward er advocat im parlament zu Paris/ als die Königin Margaretha de Medices ihn zu ihrem requêten-meiſter annahm/ und weil er ſich nicht verheyrathet hatte/ nahm er ſeiner ſchweſter-ſohn/ Petrum Michon/ zu ſich/ und ließ ihn aufferziehen/ der auch den nahmen Bourdelot annehmen muſte. Er ſtarb an. 1638. Sonſt hat er den Heliodorum überſetzt und illuſtriret, und denſelben an. 1619 drucken laſſen. Ferner hat er des Luciani opera mit einer lateiniſchen verſion und notis heraus gegeben; auch hat man von ihm einen commentarium über den Petronium, Juvenalem, u. a. Sein jüngerer bruder/ Edme Bourdelot/ war in der medicin/ philoſophie/ und erkäntniß vom urſprung der nahmen/ worauff man zu der zeit viel hielte/ wohl erfahren. Er war leib-medicus bey dem König Ludovico XIII, an. 1620/ und ſtarb gleichfals noch unverheyrathet vor ſeinem bruder. *Colomeſius* in Gallia orient.; *Hendreich* pand. Brand.; &c.

Bourdelot; (Petrus) ſ. Michon.

Bourdillon/ ſonſt Imbert de la Platiere genannt/ Ritter des Königl. ordens/ Lieutenant General von Champagne/ und Marſchall von Franckreich/ iſt bekannt unter dem nahmen des Marſchall von Bourdillon. Er war aus einem adelichen geſchlechte aus der provintz Nivernois/ und thät ſich durch ſeine tapfferkeit und getreue dienſte hervor unter dem Franciſco I, Henrico II und Carolo IX. An. 1552 wurde er Marechal de Camp, und commandirte bey gar wichtigen begebenheiten. An. 1554 wurde er geſchickt/ die feinde um Mezieres zu verjagen/ gleichwie er im folgendem jahre das ſchloß Frument wiederum eroberte/ und indem er einige gräntz-plätze von Champagne unter ſeine bothmäßigkeit brachte/ ſetzte er dadurch dieſe gantze provintz in ſicherheit. An. 1557 befand er ſich mit in der ſchlacht bey S. Quintin/ da er ein theil der armee davon brachte/ und ſich in la Fere mit vielen trouppen warff/ weil man glaubte/ daß der feind eine abſicht auff dieſen platz haben möchte. Im folgendem jahr war er mit bey der verſammlung der General-ſtaaten zu Paris/ und gieng darauff vor Thionville/ welcher ort auch erobert wurde. Worauff ihn der König nach Teutſchland ſchickte/ daß er ſich auff dem reichs-tag zu Augſpurg mit befinden/ und die alliantz mit dem reich verneuern ſolte. Unter dem König Carolo IX wurde er nach Piemont geſchickt/ woſelbſt er anno 1559 und in folgenden jahren commandiret hat. An. 1562 erlangte er endlich den Marſchall-ſtab/ und an. 1563 befand er ſich bey eroberung der ſtadt Havre de Grace, da dieſer ort denen Engeländern wieder abgenommen wurde/ und im folgendem jahr wurde er nach Guienne geſchickt/ einige tumulte/ die unter den proteſtirenden und catholicken entſtanden/ zu ſtillen. Worauff er endlich zu Fontainebleau im monat auguſto an. 1467 ſtarb. *Arnold. Ferron.*; *Rabutin* comment.; *Thuan.* hiſt. l. 10. 12. 15. 19. 31. 34. 35. 36; *Godefroy*; &c.

Bourdin; ſ. Burdin.

Bourdin/ (Aegidius) Königlicher procurator im parlament zu Paris im 16den ſeculo/ war bürtig von Paris. Er hat groſſen theil mit gehabt an denen ſtreitigkeiten dieſer zeit/ und bezeugte allemahl einen ſehr groſſen eyfer für die römiſch-catholiſche religion/ oder vielmehr für das hauß Guiſe/ und ob er gleich einen ſehr ſtarcken und ſchweren leib hatte/ fehlte es ihm doch an lebhafftigkeit und geſchicklichkeit des gemüthes nicht. Die lateiniſche ſprache und philoſophie begriff er in gar kurtzer zeit/ ſo/ daß er auch geſchickt war/ mit denen gelehrten zu diſputiren. Nachgehens fieng er an/ über einige griechiſche autores, ſonderlich über den Ariſtophanum zu commentiren/ doch legte er ſich hierbey hauptſächlich auff die rechts-gelahrtheit, und erlangte in praxi eine ſolche reputation, daß er unter ſo vielen berühmten advocaten/ die zu ſeiner zeit lebten/ zum general-procurator des Königes im parlament zu Paris erwehlet wurde/ welches amt er lange zeit mit groſſem ruhm verwaltet/ und an. 1570 im 53ſten jahr ſeines alters ſtarb. *Thuan.* hiſt. l. 23. 24. 26. 28. ſeq.; *Sammarth.* in elog. Gall. l. 2.

Bourdin/ (Jacobus) Herr von Villeines/ ſtaats-ſecretarius unter dem König Henrico II, Franciſco II, und Carolo IX, war ein ſohn Jacobi Bourdin/ Herrn von Ears und Villet/ Königlichen raths und ſecretarii. Der König Henricus II machte ihn zum ſecretair des finances an. 1549; worauff ihm die expedition der italiäniſchen verrichtungen anvertrauet wurde/ und fertigte er faſt allein alle ſchreiben aus/ die wegen des tridentiniſchen concilii abgiengen. An. 1554 begleitete er dem Biſchoff von Orleans/ Johann von Morvilliers nach Troyes/ woſelbſt ſie den frieden mit Engeland ſchloſſen. Er that ſonſt auch noch dem König importante dienſte/ und ſtarb den 6 julii anno 1567. Der religion halber iſt er bey denen römiſch-catholiſchen in verdacht geweſen/ als wann er es mit denen proteſtirenden hielte. Wiewohl ſie ihn dem allen ungeachtet/ wegen ſeiner geſchicklichkeit und

Digitized by Google

und tugend rühmen müssen. Er hat unterschiedene kinder hinterlassen/ worunter Nicolaus Bourdin I, königlicher Secretarius, der in unterschiedenen wichtigen verrichtungen unter der regierung des Königes Henrici III, insonderheit zu erneuerung der alliantz mit den Schweitzern ist gebraucht/ und alsdenn als resident nach Ragusa geschickt worden/ woselbst er gestorben ist. Er hat Nicolaum Bourdin II, Marquis de Villeines, Baron de Chappellaine d'Anglure, &c. gezeuget/ welcher wiederum nebst andern kindern Carolum Nicolaum Marquis de Villeines hinterlassen. *Thuan.* hist. l. 35; *Castelnau* memoir. l. 5; *Fauvelet de Toc.* hist. des secret. d'Etat, &c.

Bourg an der Reissousse eine stadt in Franckreich und zwar die haupt-stadt in der provintz Bresse mit einer bailliage, presidial und election. Die alten nennen sie forum Sebusianorum, und etliche Tanum. Sie liegt an einem morastigen aber fruchtbaren orte zwischen Lion und Franche Comté, und scheinet ihrer regiments-art nach einer republic gleich/ indem 2 syndici oder schöppen die direction über die gantze stadt haben. An. 1535 brachte der König Franciscus I diesen ort nebst gantz Bresse unter sich/ welcher in dem frieden zu Chateau en Cambresis an. 1559 dem Hertzog von Savoyen restituiret wurde/ welchen aber der König Henricus IV ihm wiederum hinweg nahm. An. 1569 ließ der Hertzog Emanuel Philibert von Savoyen hierselbst eine citadelle bauen/ welche an. 1611 wieder demoliret worden. An. 1601 richtete der König Henricus IV allhier ein presidial auff. Es ist auch eine stiffts-kirche nebst verschiedenen klöstern daselbst. Pabst Leo X richtete dem Hertzog von Savoyen Carolo III zum tort anno 1515 in dieser stadt ein bischoffthum an/ welches im folgendem jahre untergedruckt/ an. 1521 aber von neuem retabliret wurde/ biß endlich Pabst Paulus III es an. 1534 gar auffhob. Ludovicus de Gorrevod ein Cardinal und Johann Philibert von Chales Bischöffe zu S. Iean de Maurienne haben währender zeit dieses bischoffthum verwaltet. *Thuan.* hist. l. 19; *Guichenon* hist. de Bresse; &c.

Bourg sur mer/ eine kleine stadt in Franckreich in Guienne. Sie liegt an der Dordogne ein wenig unter Bec d'Ambez, oder wo die Dordogne und Garonne/ zwischen Blaye und Fronsac zusammen fliessen.

Bourg/ (Annas du) oder **Burgus** geistlicher rath im parlament zu Paris war von Riom in Auvergne ein sohn Stephani du Bourg/ Herrn von Sillouz Contrôlleur general der financen in Languedoc/ und bruders des Antonii du Bourg präsidentens im parlament zu Paris/ und hernachmahls cantzlers in Franckreich. Er wurde zum geistlichen stand gewiedmet/ und darinnen priester; wendete sich aber zu der protestirenden religion/ welche ihm durch die starcke correspondentz mit den gelehrten leuten in Teutschland näher war bekannt worden. Er war von grossem verstande und gelehrsamkeit/ sonderlich in der rechts-gelahrtheit/ welche er zu Orleans mit gutem ruhm docret. Er wurde geistlicher rath im parlament zu Paris/ den 19 october an. 1557/ da er denn der protestirenden sich sonderlich annahme/ und weil das parlament denenjenigen/ so es mit dieser parthey hielten/ nicht pardoniren wolte/ so suchte du Bourg iederzeit zu behaupten/ daß man die straffen vermindern/ und die strengigkeit der richter lindern solte/ worinnen einige vornehme obrigkeitliche personen mit ihm einstimmeten. Allein andere/ und sonderlich die präsidenten Gilles le Maitre, Iohannes de S. André und Antonius Minart hatten dem König Henrico II beygebracht/ daß es nöthig wäre die protestirenden gäntzlich auszurotten/ wozu das beste mittel wäre/ daß man mit bestraffung der richter/ so die parthey der protestirenden fovirten/ den anfang machte. Daher es nöthig wäre/ daß der König einmahl unverhofft ins parlament käme/ welches wegen der mercurialium versammlet wäre/ (so eine gewisse art einer censur wider die obrigkeit ist/ welche der König Carolus VIII eingesetzt/ und die man von dem tage/ darinnen sie gehalten worden/ mercuriales nennet.) Es kam auch der König zu anfang des monats junii an. 1559 dahin/ da der du Bourg ihm scharff zuredete/ und ihm das exempel des Achabs vorwarff/ worauff ihn der König nebst etlichen andern gefänglich einziehen ließ. Den 19 selbigen monats wurden ihnen gewisse commissarien zugegeben/ der du Bourg wurde durch den Bischoff von Paris vor einen ketzer erkläret/ seiner priesterlichen würde beraubet/ und endlich der weltlichen obrigkeit übergeben. Als aber der König bald darauff den 10 julii starb/ so kam diese sache allererst im monat december zu ende. Denn der du Bourg wurde von dem Bischoff zu Paris und von den Ertz-Bischöffen zu Lion und Sans verdammet/ nachdem seine appellationes von dem parlament verworffen worden. Der Churfürst Fridericus von der Pfaltz zwar und andere protestirende Printzen in Teutschland legten vor ihn eine vorbitte ein/ worinnen ihnen auch vielleicht wohl wäre gewillfahret/ wenn nicht der präsident Minart/ als er sehr spät aus dem pallast nach hause kommen/ da er in dasselbige hinein gehen wollen, erstochen worden; von welcher mordthat man glaubte/ daß sie auff anstifften des Burgi geschehen/ daher er 3 tage hernach auff dem platz de greve zu Paris auffgehencket/ und sein leichnam verbrannt ward/ welches den 20 december an. 1559 geschehen/ als du Bourg 38 jahr alt war. Er hat unterschiedene schrifften verfertiget. *Thuanus* hist. l. 22 & 23; *Spondan.* in annal. ad an. 1559; *Mezeray* hist. de France; *La Croix du Maine* bibl. Franc.

Bourg/ (Antonius du) Cantzler von Franckreich bürtig von Tangonnet in Auvergne war ein sohn des Annä du Bourg/ und der Annä de la Mercy genannt de la Marcousse. Seine grosse gelehrsamkeit/ erfahrung und auffrichtigkeit brachten ihm die stelle eines mitgliedes in dem grossen rath/ und hernachmahls eines requetenmeisters zu wege. Der König Franciscus I, welcher die gelehrten sehr ästimirte/ gebrauchte ihn in verschiedenen geschäfften/ und machte ihn zum präsidenten im parlament zu Paris an. 1534. Im folgenden jahr erhielt er auch die Cantzlers-würde/ welche er biß an sein ende besessen. Nachgehends als er den König in Piccardie gefolget/ fiel er von seinem maul-thier zu Laon/ und starb wenig tage hernach an. 1538. Sein vater Annas du Bourg war bürtig aus der stadt Alez in Languedoc/ und sein jüngerer bruder Stephanus du Bourg Herr von Sillouz hinterließ nachkommen/ und war unter dessen söhnen Annas du Bourg/ dessen vorhin gedacht. Der Cantzler du Bourg/ von dem allhier gehandelt wird/ hatte 3 söhne und 3 töchter/ unter welchen erstern war Antonius du Bourg Baron de Sailhans, und Senechal von Lion/ der eine eintzige tochter nachgelassen; Franciscus du Bourg/ welcher anfangs maitre des requêtes und von an. 1530 biß 1564 Bischoff zu Nieux war/ da sein bruder/ Johannes Baptista du Bourg/ ihm hierinnen nachfolgete/ welcher gleichfals maitre des requêtes gewesen/ und einige sinnreiche verse verfertiget hat. *Blanchard* hist. des pres. du parl. de Paris, & hist. des maitres des requêt.; *Sammarth; Godefroy; &c.*

Bourganeuf/ eine kleine stadt in Franckreich in der provintz la Marche, oder wie etliche meynen in Poitou. Sie liegt an dem kleinen fluß Taurion 2 oder 3 meilen von S. Leonhard/ 5 oder 6 meilen von Limoges.

Bourges/ an den flüssen Auron und Eure oder Yevre/ eine stadt in Franckreich/ und zwar die haupt-stadt in der provintz und dem hertzogthum Berry/ hat eine land-vogtey/ hof-gerichte/ generalität/ universität und ertz-bischoffthum/ welches den titul des primats und patriarchats führet. Dieser ort ist der alten Avaricum Biturigum, oder Avaricum Cuborum, wird auch Biturix und Biturigum genennet; und ist gewiß/ daß Bourges nicht allein eine der ältesten/ sondern auch der schönsten und ansehnlichsten städte in Franckreich ist. Sie war es auch schon in der 47sten olymp. A. R. 164/ ungefehr 590 jahr vor Christi geburt. Denn Livius versichert/ daß unter der regierung des römischen Königes Tarquinii Prisci der sitz des celtischen reiches/ darüber Ambigatus damahls war/ zu Bourges gewesen/ welche auch unter dem Käyser Augusto die haupt-stadt in Aquitania prima worden/ nachdem sie vorher vom Julio Cäsare A. R. 702 im ersten jahr der 182sten olymp. 25 jahr vor Christi geburt war erobert worden/ und sollen die soldaten so grausam mit den einwohnern umgegangen seyn/ daß von 40000 personen kaum 800 mit dem leben davon gekommen. In dem 5ten seculo hat sie von den einfällen der West-Gothen viel erlitten/ und nachdem sie die Francken unter dem König Clodovão/ welcher Aquitanien den West-Gothen weggenommen/ unter sich gebracht/ so kam Bourges in der theilung an Clodomirum/ und hernach an Gontramum Königen von Orleans deßwegen Desiderius des Königes Chilperici I General diese stadt an. 585 einnahm/ und fast gantz verbrannte. Nachgehends wurde sie zu verschiedenen zeiten/ und insonderheit unter dem Carolo M. wiederum auffgebauet/ und kam sie in grosses auffnehmen. Der König Philippus Augustus hat zu ihrer befestigung etwas beygetragen/ weil er/ wie man glaubt/ das schloß/ la Grosse Tour genannt/ ums jahr 1188 bauen lassen. Vormahls hatte Bourges eigene Grafen/ wie unter Berry angemercket worden. An. 1412 in währender unruhe der häuser Burgund und Orleans/ versicherte sich der Hertzog von Burgund der person des Königes Caroli VI, und führete ihn vor Bourges/ woselbst die Hertzoge von Berry und Bourbon nebst vielen Herren in verhafft waren/ und wurde den 15 julii daselbst ein vergleich geschlossen. Der König Carolus VII pflegte in den ersten jahren seiner regierung in dieser stadt zu residiren/ deßwegen er auch von seinen feinden zum spott der König von Bourges genennet worden. In den innerlichen kriegen im 16den seculo/ als der Printz de Condé zu Orleans war/ schickte er den Graf Gabriel von Montgomery ab/ welcher den 27 may an. 1562 Bourges vor die Hugenotten einnahm. Allein der Hertzog von Guise belagerte es vor den König Carolum IX, und Yvoy/ welcher darinnen Gouverneur war/ übergab es den 1 september selbigen jahres. Nachgehends hielt Bourges es mit der ligue/ und an. 1594 untergab es sich dem König Henrico IV. Johannes Hertzog von Berry richtete an. 1379 hierselbst eine rechen-cammer an vor die länder seiner appanage, und König Carolus VII legte auch die rechencammer des gantzen reiches dahin/ als seine feinde meister von Paris waren. Die universität an diesem orte soll der König Ludovicus S. gestifftet haben. Carolus Hertzog von Berry ein bruder des Königs Ludovici XI, retablirte sie wiederum/ und erhielt viele freyheiten von dem Pabst an. 1464. Alciatus, Baro, Duarenus, Balduinus, Contius, Hotomannus, Cujacius und viele andere berühmte rechts-gelehrte haben daselbst dociret. Bourges ist von natur feste wegen ihrer lage/ weil die flüsse das land morastig machen/ daß man auff der einen seiten schwer hinzu kommen kan/ und auff der andern seite ist die gegend etwas erhoben. Uber dieses ist sie mit guten mauren umgeben/ darauff man bey 80 thürme zehlet. An der seite/ da man einen zugang dazu hat/ ist ein von an. 1651 an zum theil ruinirtes schloß la Grosse Tour genannt. Der fluß Eure wird allhier schiffreich. Die stadt ist groß/ wohl gebauet mit schönen plätzen/ vielen brunnen und sehr saubern gassen. Der pallast der alten Hertzoge von Berry dienet nunmehro zum sitz des hof-gerichts. Es sind auch allhier eine grosse anzahl schöner kirchen/ darunter die zu S. Stephan das ertz-stifft ist/ und an. 254 soll seyn gebauet worden. Uber diese sind auch noch 7 stiffts- oder collegial-kirchen/ und die H. capelle/ welche unmittelbar von dem

Digitized by Google

päbſtlichen ſtuhl dependiret. Ferner findet man allhier 17 pfarr-kirchen/ 3 abteyen/ und viele klöſter. Die ertz-biſchöffliche diœces iſt eine der gröſten im gantzen königreich. Unter denen prälaten dieſer kirchen werden 18 vor heilige gehalten/ darunter der erſte Urſinus/ welcher von den jüngern der apoſtel ſoll ſeyn abgeſchicket worden. Unter denen übrigen Biſchöffen und Ertz-Biſchöffen ſind auch ſehr viele gar berühmt/ als Frotarius, Gauslin, Aimoinus von Bourbon, Audebertus, Leodegarius, Petrus de la Chaſtre, Stephanus de la Chapelle, Ægidius Romanus, Franciſcus de Bevil, Renaldus de Beaune, &c. item die Cardinäle Simon de Beaulieu, Petrus de Cros, Bertrand de Chanac, Franc. de Tournon, &c. Im 9ten ſeculo nahmen die Ertz-Biſchöffe zu Bourges den titul des Patriachen und Primatis von Aquitanien an/ und ſoll Aigulfus der erſte geweſen ſeyn/ der ihn geführet. Er lebte an. 830/ und ſuccedirte ihm Rudolphus/ welchen der Pabſt Nicolaus I an. 864 zum Primate von Aquitanien erkennete. Endlich als die Engeländer meiſter von Guienne worden/ wolten die Ertz-Biſchöffe von Bourdeaux das primat von Bourges nicht agnoſciren; worüber ſich der König Philippus Auguſtus unter Innocentio III am römiſchen hofe beklagte; allein dieſe ſache wurde allererſt unter Gregorio IX ausgemacht/ welcher vor Bourges einen ausſpruch that. Jedoch Clemens V gab der kirche zu Bourdeaux das primat/ als woſelbſt er Ertz-Biſchoff war. Es ſind zu Bourges auch verſchiedene concilia und geiſtliche zuſammenkünffte gehalten worden/ als an. 1031. anno 1145. 1215. 1225 oder 26. 1276. 1286 ꝛc. An. 1438 unter dem König Carolo VII war die frantzöſiſche geiſtligkeit allhier beyſammen/ erkannte das baſeliſche concilium vor recht/ und machte die berühmte conſtitution, Sanctio pragmatica genannt/ welche das concilium approbirte/ und die biß an. 1516 währete/ da ſie durch das concordat, ſo zwiſchen dem Pabſt Leone X und dem König Franciſco I auffgerichtet/ untergedrucket wurde. Gedachter König Carolus VII ſtellete auch noch 2 zuſammenkünffte der geiſtlichen in dieſer ſtadt an/ und wurde Eugenius IV daſelbſt vor einen rechtmäßigen Pabſt erkennet. An. 1516. 1584 und 1643 hielten die Ertz-Biſchöffe allhier ſynodos. *Strabo* l. 4; *Plin.* l. 4 c. 17; *Ptolemæus* l. 2 c. 7; *Iul. Cæſar* l. 7; *Livius* l. 5; *Greg. Turon.* l. 1 ſeq; *Gratian.* decr. l. 4 ep. 65 & 136; *Ivo Carnut.* l. 4 decr. l. 4 ep. 12; *Otto Friſing.* chron. l. 6 c. 13; *de Marca* de prim. Lugd.; *Iob. Chenu* hiſt. eccl. Bitur. & receuil & antiq. de Bourg.; *Iob. Chaumeau* hiſt. de Berry; *Labbe* hiſt. de Berry; *Pap. Maſſon.* deſcr. flum. Gall.; *du Chesne* recherch. des antiq. des villes de Fr.; *Robert.* & *Sammarth.* Gallia chriſt.; *Baron.* & *Spondan.* in annal.; *Bini*, *Sirmond* & *Labbe* in edit. concil.; &c.

Bourget/ ein mittelmäßiger ort in Savoyen 2 meilen von Chambery liegt an einem groſſen fiſchreichen ſee/ welcher ſich mit der Rhone vereiniget.

Bourgogne; ſ. Burgund.

Bourgoin; ſ. Bourgovin.

Bourgoing/ (Edmundus) prior bey den Jacobiten zu Paris/ wurde zu den zeiten der ligue bey beſtürmung der vorſtädte zu Paris gefangen/ woſelbſt er ſich mit als ein ſoldat gewaffnet befand. Er wurde darauff nach Tours gebracht/ wo ſich 1589 das parlament befand/ und nachdem er überzeuget/ daß er öffentlich in ſeinen predigten den Jacob Clement einen mönch aus ſeinem kloſter gelobet/ daß er den König Henricum III umgebracht/ und ihn mit der Judith vergliechen/ die den Holofernem getödtet/ wurde er verdammet/ daß er mit 4 pferden ſolte zerriſſen werden/ welches auch zu Tours den 26 jan. an. 1590 geſchahe. *Cailliere* hiſt. de Marech. de Matignon.

Bourgoing/ (Franciſcus) der dritte General von der congretion der prieſter des bet-hauſes in Franckreich/ wurde gebohren zu Paris den 18 mertz an. 1585. Seine familie war aus der provintz Nivernois/ und ließ ſich zu Paris nieder/ woſelbſt unterſchiedene vornehme leute aus derſelben entſproſſen. Sein vater Jacobus Bourgoing königlicher ſteuer-rath war in ſprachen und der lateiniſchen poeſie wohl erfahren/ und verfertigte ein lateiniſches werck von dem urſprung und gebrauch derer wörter/ ſo man ſich in der frantzöſiſchen/ italiäniſchen und ſpaniſchen ſprache bedient. Franciſcus tractirte die theologie in der Sorbonne/ und erlangte auch den ruhm einer ſonderbaren frömmigkeit. Er ward nachgehends einer von den erſten 6 presbyteris vorgedachter congregation, und ließ ſich derſelbigen ausbreitung in den Niederlanden und ſonſt ſehr angelegen ſeyn. An. 1641 wurde er zum General dieſer congregation erwehlet/ nachdem er eine zeit vorhero des vorigen generalis vicarius geweſen. Er ſtund dieſem amt wohl für/ und ſtarb den 26 ſeptember an. 1662. Er hat des Cardinals Perulli ſchrifften ans tages-licht geſtellet/ und von demſelben eine kurtze lebens-beſchreibung ihnen beygefüget/ hat auch ſonſten einige andere ſchrifften verfertiget. Sonſt iſt noch ein anderer dieſes nahmens Franciſcus Bourgoing von Nevers/ der ſich nach Geneve begeben/ und daſelbſt an. 1570 gelebet/ auch eine kirchen-hiſtorie/ ingleichen eine überſetzung des Joſephi/ ꝛc. heraus gegeben. *La Croix du Maine* & *du Verdier Vauprißas* bibl. Franc.; *Sammarth.* Gallia chriſt. t. IV; &c.

Bourgovin/ eine kleine ſtadt in Franckreich in der Dauphine in dem gebieth von Vienne/ gehörte vorher zu der Baronie de la Tour de Pin, und iſt berühmt wegen ihres handels mit hanff. In dem 16den ſeculo hat ſie auch wegen der innerlichen kriege viel erlitten. *Chorier* hiſt. de Dauph.; *Thuan.* hiſt. l. 21.

Bourignon/ (Antonietta) wurde den 13 januarii an. 1616 zu Ryſſel in Flandern von einem kauffmann Johann Bourignon und Margaretha Beckwart gezeuget und aufferzogen. Sie war dem leibe nach in ihrer kindheit ſehr ungeſtalt/ doch ereignete ſich in derſelben ein ſonderbarer geiſt/ ſo daß ſie in ihrer zarteſten kindheit zum öfftern bereits fragte: wo doch das land der Chriſten wäre? weil ſie nicht glaubte unter chriſten zu leben/ indem ſie wahrnahm/ wie das leben der meiſten menſchen ſo wenig mit den regeln Chriſti überein käme. Da ſie nun erwachſen/ wolten ihre eltern ſie verheyrathen/ worzu ſie aber ſich nicht entſchlieſſen konte/ weil ſie ihrem vorgeben nach durch einen höhern zug davon abgehalten wurde; worzu wohl dieſes noch kommen mochte/ daß ſie die beſchwerligkeiten des eheſtandes vor augen ſahe/ indem ihre mutter von ihrem vater nicht gar zu wohl gehalten wurde. Nichts deſto weniger wurde ſie an einem frantzöſiſchen kauffmann verſprochen/ allein als der zur hochzeit beſtimmte tag heran nahete/ ergriff ſie die flucht ſolchem anmuthen zu entgehen an dem oſter-tage an. 1636/ und kam auff ein dorff Baſſet genannt/ allwo ſie von einigen reutern zwar angeſprenget/ aber doch wieder erlöſet wurde. Der pfarrer dieſes dorffes nahm ſich ihrer ſonderlich an/ that die ſache auch dem Biſchoff von Cambray kund. Dannenhero als ihre eltern ſie ausgekundſchafftet/ rieth ihr zwar gedachter Ertz-Biſchoff/ daß ſie wieder zu denſelben kehren ſolte/ redete aber auch denen eltern zu/ derſelben völlige freyheit ihres gewiſſens zu laſſen/ da aber ſolches nicht geſchahe/ und ihr vater ſein verſprechen nicht hielt/ trachtete ſie ſich wiederum loß zu machen/ worüber ſie mit ihrem beicht-vater unterſchiedene ſchreiben verwechſelte/ welche hernach unter dem titul: *beruffung GOttes und verweigerung des menſchens* ſind gedrucket worden. Alſo verließ ſie an. 1639 abermahl ihres vaters hauß/ und begab ſich nach Bergen/ erhielt auch von dem Ertz-Biſchoff freyheit nebſt einigen andern jungfrauen auff dem dorff Blatton ſich in gemeinſchafftlicher einſamkeit auffzuhalten. Doch nachdem der Ertz-Biſchoff auff anſtifften der geiſtlichen/ welche mit ihr nicht wohl zufrieden waren/ dieſe freyheit ihr wieder genommen/ kam ſie endlich wieder um nach Ryſſel/ woſelbſt ſie den tod ihrer mutter abwartete/ nachgehends eine zeitlang bey ihrem vater blieb/ und darauff wiederum ein einſames leben antrat. Nach einigen jahren ließ ſie ſich an. 1653 bereden die auffſicht eines kinder-hauſes zu Ryſſel anzunehmen/ welche ſie biß ums jahr 1662 verwaltete/ da ſie denn das unglück hatte/ daß ihre untergebene/ die darinnen unterhalten wurden/ der hexerey zugethan waren/ worüber ſie ſelbſt in verdacht kam; da ſie zwar ihre unſchuld zur gnüge an tag geleget/ und von dieſer aufflage ſich völlig befreyet. Weil ſie aber dennoch vielen verfolgungen hierſelbſt unterworffen war/ begab ſie ſich nach Braband/ und verließ zugleich den Auguſtiner-orden/ worein ſie ſich an. 1658 begeben hatte. Sie hielt ſich alsdenn 4 jahr theils zu Gent/ theils zu Mecheln auff. Hierauff kam ſie an. 1667 nach Amſterdam/ woſelbſt ſie ſo wohl durch ihre ſchrifften/ als auch durch den zuſpruch vielerley perſonen von allerhand völckern und religionen bekannt wurde. Unterdeſſen hatte einer ihrer beſten freunde Chriſtian de Cort, die inſul Nord-ſtrand in dem Holſteiniſchen erkaufft/ und zu ſeinem auch ſeiner freunde auffenthalt beſtimmet/ nachdem aber derſelbe den 12 november an. 1669 ſtarb/ ſetzte er die Antoniettam zum erben ein/ welche auch dieſe erbſchafft nicht ohne vielfältige verdrüßlichkeit erhielt. Sie verließ alſo an. 1671 Holland/ und begab ſich nach gedachter inſul Nordſtrand/ legte auch eine eigene buchdruckerey daſelbſten an/ ihre ſchrifften/ die ſie häuffig heraus gab/ dadurch zu befördern. Es wolte aber ihr beginnen auch vielen lutheriſchen predigern zu Tönningen/ Schleßwig/ Huſum und Flensburg nicht anſtehen/ dahero auch endlich ſie ihrer buchdruckerey beraubet wurde. Der Hertzog von Holſtein nahm ſie zwar in ſchutz/ ſie muſte aber doch endlich weichen/ und kam an. 1676 nach Hamburg/ woſelbſt ſie ſich eine zeitlang auffhielte/ und unterſchiedene bücher ſchrieb. Weil man aber endlich auch da ſie nicht länger dulden wolte/ kam ſie nach Oſt-Frießland zu dem Baron von Lützburg/ der ſie zwar anfänglich auffnahm; ſie konte aber auch da nicht ohne verfolgung bleiben/ dannenhero entſchloß ſie ſich an. 1680 wiederum nach Holland zu kehren/ ſtarb aber unterwegens zu Franecker den 30 october beſagten jahres. Sie hat ſo wohl in ihrer lehre als auch in ihrem leben viel beſonders gehabt/ und wird von unterſchiedenen an ihr getadelt/ daß ſie ſich der göttlichen offenbarungen ohne unterlaß gerühmet/ daß ſie die heilige ſchrifft gering geachtet/ und ſelbſt geſtanden/ ſie habe das neue teſtament nur einmahl oben hin geleſen/ aber alſobald befunden/ daß ſie daſſelbige/ was in der heiligen ſchrifft ſtünde/ ſchon in ihrem hertzen hätte/ daß ſie alle bücher und gelehrſamkeit verworffen/ und ihre ſchrifften der heiligen ſchrifft wo nicht vorgezogen/ doch gleich geachtet/ daß ſie Chriſtum und Adamum zu denen gezehlet/ die zweyerley geſchlechtes ſind/ auch Chriſto einen doppelten cörper beygeleget/ daß ſie das tauſendjährige reich in einem groben und euſerlichen verſtand behauptet/ und einen völligen untergang der kirchen und der weltlichen regimenter propheceyet. Denen noch von einigen hinzu gefüget wird/ daß ſie auch die GOttheit Chriſti und H. Dreyfaltigkeit geleugnet/ darinnen ſie doch von andern/ die es ſonſt mit ihr nicht halten/ entſchuldiget wird. In ihrem leben wird ihr vorgeworffen/ daß ob ſie gleich groſſe mittel gehabt/ ſie dennoch denen armen niemahls etwas gegeben/ unter dem vorwand/ daß ihr ſolches von GOtt verboten theils weil die armen ſolcher wohlthaten nicht würdig/ theils weil ſie ihre güter noch zu etwas beſſern anwenden ſolte. Wie ſie denn auch ihren ungehorſam gegen ihre eltern/ ihre rachgier gegen ihre ſtieff-mutter/ und ihre groſſe härtigkeit/ damit ſie ihr geſinde und bedienten tractiret/ dergeſtalt/ daß niemand lange bey ihr bleiben können/ unter dem vorwand der göttlichen offenbarungen und eingebungen ſolle haben entſchuldigen wollen. Man hat von ihr ſehr viel ſchrifften in frantzöſiſcher/ niederländiſcher

und

Digitized by Google

und teutſcher ſprache / deren einige auch ins lateiniſche ſind überſetzet worden/ und ſind ſelbige an. 1686 zuſammen in 19 volum. in 8vo herausgekommen. Unter dieſen ſind ſonderlich das licht ſcheinend im finſterniß; das grab der falſchen theologie ausgerottet durch die wahrhaffte kommende von dem H. Geiſt; die erkannte unſchuld und geoffenbarte wahrheit; eine warnung wider die ſecte der Quacker; ein tractat von der wahren krafft-tugend in 2 theilen; das licht der welt; die hohe ſchule der Gottes-gelehrten in 3 theilen; das zeugniß der wahrheit / welches 2 perſonen von der reformirten religion entgegen geſetzt; probier-ſtein oder vertheidigungs-ſchrifft wider einen gewiſſen Lutheraner; die blindheit der ietzigen menſchen / entgegen geſetzt einigen Mennoniſten und Wiedertäuffern; der entdeckte wieder-chriſt; der neue himmel und die neue erde; das heilige perſpectiv; ꝛc. Es ſind im gegentheil auch ihr unterſchiedene ſchrifften entgegen geſetzt worden/ als von Petro Serario und Benjamin Furly und andern Quackern der ſtadt Amſterdam; von Iohanne Berkendal, einem ſchmidt der reformirten gemeine zu Altenau; von Petro Yvone, dem vorſteher der Labadiſten zu Altenau; von M. Ioh. Henrico Burchardo, welchem Antonietta den vorgedachten probier-ſtein entgegen geſetzt; von Wolfg. Ouwio; &c. Unter ihren vornehmſten anhängern iſt der bekannte Petrus Poiret, welcher unter andern ſchrifften von und vor der Bourignon das judicium, welches Veit Ludwig von Seckendorff in denen actis eruditorum lipſienſibus, menſe jan. an. 1686 von der Bourignon/ ihrer lehre / leben und ſchrifften gefället/ widerleget in monitu neceſſario ad acta eruditorum lipſienſia an. 1686 menſe jan. ſpectante, & compilatorem articuli illorum tertii de Bourignonia ejusque operibus plus quadragies falſi convincente. Ihr leben iſt zum theil von ihr ſelbſt beſchrieben in einer ſchutz-ſchrifft wegen ihrer perſon und lehre / und dann in 2 tractaten/ in deren einem ſie von ihrem innerlichen/ in dem andern von ihrem euſſerlichen leben ſelbſt handelt / welche nebſt einer völligen lebens-beſchreibung/ die Petrus Poiret gemacht/ zuſammen gedruckt / und unter dem titul: das leben der jungfrau Antoinette von Bourignon erſtlich in frantzöſiſcher / hernach auch an. 1684 in teutſcher ſprache heraus gegeben worden. *Io Molleri* iſagoge ad hiſt. Cherſ. Cimbr. p. II c. 6 § 7 p. 151 ſeq.; *Colberg* in Hermet. platoniſch. chriſtenthum p. I c. 10 p. 386 ſeq.; *Arnold*, ketzer-und kirchen-hiſt. p. III c. 16 p. 150 ſeq. p. IV ſ. 3 n. 17 p. 737 ſeq.; *Bayle*.

Bouro / eine inſul in Aſien auff dem indianiſchen meer/ welche einige mit zu den molucciſchen rechnen. Sie liegt nahe an den inſuln Cambello und Manipe/ welche ihr gegen morgen ſind/ wie auch etwas weiter das land des Papous; gegen abend hat ſie Celebes / gegen mitternacht Gilolo / und gegen mittag die molucciſchen inſuln. Man ſagt/ daß der König von Ternate Herr von der Inſul Bouro ſey.

Bouron/ eine ſtadt in Romanien nahe an dem Archipelago auff der küſte von Aperoſa. Es iſt auch daſelbſt ein ſee dieſes nahmens/ welcher diſſeits des berges Argentaro lieget. Die ſtadt Bouron war ſonſt ein biſchöfflicher ſitz/ und iſt auch ſchon dem Plinio, Ptolemæo und Stephano bekannt geweſen / welche unter dem nahmen Priſtonia ihrer zum öfftern gedencken.

Bourſe/ eine ſtadt in Türckey; ſ. Burſia.

Boutan/ ein königreich auff dem feſten lande von Indien / oder wie andere wollen / in der groſſen Tartarey gegen dem reich des groſſen Moguls. Viele halten es vor Barandola. *Taverniers* reiſe-beſchreib.

Bouthieres; ſ. Guiffrei.

Bouthillier/ (Claudius) Herr von Pons und Foßigny ſtaats-ſecretarius/ oberauffſeher über die finantzen / und groß-ſchatzmeiſter der königlichen orden / war ein ſohn Dionyſii Bouthillier advocaten im parlament zu Paris. Dieſer Dionyſius war von Angoulême ein ſohn eines königlichen procuratoris im hof-gericht dieſer ſtadt/ und hatte ſolche meriten/ daß der König Henricus III ihn zum advocat-general im parlament zu Paris machen wolte. Sonderlich verſtand er ſehr wohl das frantzöſiſche kirchen-recht/ und ſoll auch advocat im königlichen rath ſeyn geweſen. Er ſtarb an. 1622. Sein ſohn Claudius wurde anfangs an. 1613 rath im parlament/ und von dem Cardinal Richelieu in wichtigen geſchäfften gebrauchet. Er brachte es auch dahin/ daß die königliche frau mutter Maria de Medicis ihm die ſtelle eines ſecretarii de ſes commendements gab/ und die ſtelle eines ſtaats-ſecretarii vacant ließ/ welche ihm der König Ludovicus XIII an. 1628 eingeräumet. Hernach hatte Bouthillier mit denen angelegenheiten in Italien zu thun/ und vornemlich mit dem Frieden / welcher an. 1630 mit dem Hertzog von Savoyen geſchloſſen wurde. An. 1632 machte ihn der König zum ober-auffſeher über die finantzen/ und nach dem tode des Königes entſchlug er ſich der affairen/ und begab ſich nach Pons/ woſelbſt er den 13 mertz an. 1652 im 71ſten jahr ſeines alters geſtorben. Er hinterließ einen ſohn Leon Bouthillier / Grafen von Chavigny und Buzançois/ ſtaats-ſecretarium, groß-ſchatz-meiſter der königlichen orden/ gouverneur des ſchloſſes Vincennes und der ſtadt Antibe. Er wurde anfangs rath im parlament zu Paris an. 1622/ hernach ſtaats-rath/ und durch hülffe des Cardinals Richelieu/ welcher ſich ſeiner gebrauchte/ an. 1632 ſtaats-ſecretarius, und hernach cantzler beym Hertzog von Orleans. An. 1639 ward er nach Piemont geſchickt/ und nach dem tode Ludovici XIII ſuchte man ihn von den affairen abzuziehen / eben zu der zeit / da er beſtimmet war als gevollmächtigter zu den friedens-tractaten nach Münſter zu gehen. Er ſtarb hierauff zu Paris den 11 oct. an. 1652/ als er nur 44 jahr alt war/ und ließ nach ſich 6 ſöhne und 7 töchter. Vorgedachter Claudius Bouthillier hatte auch 2 brüder / davon Victor Bouthillier Biſchoff zu Boulogne/ und hernach Ertz-biſchoff zu Tours erſter allmoſenirer des Hertzogs Johannis Baptiſtæ Gaſtonis von Orleans/ und auffſeher über ſeine capelle war. Er ſtarb den 12 ſept. an. 1670 im 74ſten jahr ſeines alters. Der andere bruder Sebaſtian Bouthillier Biſchoff zu Aire hat bereits an. 1625 dieſe welt geſegnet. *Sammarth.* in elog. illuſtr. fam. & Gallia Chriſt.; *Fauſelet. du-Toc* hiſtor. des ſecret. d'Etat.; &c.

la **Boutonne**/ lat. Vultunna oder Vultonnia, ein frantzöſiſcher fluß in Poitou/ darinnen er bey dem flecken Chef-Boutonne genannt/ entſpringet/ bey Cheſay und Saligni vorbey gehet/ die Belle und etliche andere bäche in ſich nimmt/ und bey S. Jean d'Angeli ſich mit der Charente vermiſchet. *Pap. Maſſon.* deſcr. flum. Gall.

Bouttieres; ſ. Guiffrei.

Bouvines; ſ. Bovignes.

Bowens/ eine kleine ſtadt auff der inſul Fühnen/ an der jütländiſchen ſeite hat einen guten hafen.

Boxberg/ eine ſtadt und amt in Francken / 12 meilen von Heidelberg/ nach Oſten zu/ nahe an Mergentheim gelegen/ gehört dem Churfürſten von Pfaltz.

Boxhornius/ (Marcus Zuerius) war ein ſohn Jacobi Zuerii predigers zu Bergen op Zoom/ woſelbſt er im monat ſept. an. 1612 gebohren. Er war nur 6 jahr/ als er ſeines vaters durch den tod beraubet wurde; dannenhero er von ſeinem groß-vater mütterlicher ſeiten/ Henrico Boxhornio/ einem prediger zu Breda / der ſich auch durch einige ſtreit-ſchrifften bekannt gemacht / aufferzogen wurde / auff deſſen begehren er auch den nahmen Boxhornius angenommen/ weil Henricus Borhornius keine männliche erben hatte. Als an. 1625 Breda von den Spaniern erobert wurde/ führte ihn ſein groß-vater nach Leyden/ woſelbſt er die ſtudien mit ſo gutem fortgang tractirte / daß er an. 1629/ ob er gleich nur 17 jahr alt war/ dennoch bereits öffentliche proben ſeiner geſchicklichkeit in der poeſie ablegte. Im 20ſten jahr ſeines alters ſchrieb er ſchon ſein theatrum urbium Hollandiæ, gab die ſcriptores hiſtoriæ Auguſtæ cum animadverſionibus ac notis, die poetas ſatyricos minores cum commentariis, und des Plinii panegyricum heraus. Hierdurch erlangte er einen ſolchen ruhm/ daß ihm an. 1632 die profeſſio eloquentiæ auff der univerſität Leyden anvertrauet wurde. Die Königin Chriſtina wolte ihn nach Schweden haben / welches aber Boxhornius ausſchlug/ und ihm vielmehr angelegen ſeyn ließ/ ſeiner profeſſion zu Leyden wohl vorzuſtehen/ und weil er auch in der politica und hiſtoria ſich ſonderlich hervor that / wurde er an des Danielis Heinſii/ nachdem derſelbe vor einen emeritum declariret/ ſtelle geſetzt. Er verfiel auch mit dem Salmaſio in einige ſtreitigkeiten/ die doch endlich beygeleget wurden. Wegen gar zu häuffigen gebrauch des tabacks gerieth er endlich in eine langwierige kranckheit / an welcher er den 3 oct. an. 1653 im 41ſten jahr ſeines alters ſtarb. Er hat über bereits gedachte noch viele andere ſchrifften hinterlaſſen: als animadverſiones in Suetonium; apologiam pro navigationibus Hollandorum adverſus Pontum Heuterum; grammaticam regiam pro Chriſtina Suecorum regina; hiſtoriam obſidionis Bredanæ & rerum an. 1687 in Belgio & alibi geſtarum; de typographicæ artis inventione & inventoribus diſſertatio; hiſtoria univerſalis ſacra & profana à N. C. ad An. 1650; Originum gallicarum librum, und viele andere. *Lat. Baſelius* in vita Boxhornii epiſtolis ejus præmiſſa; *Lamb. Barlei* oratio in exceſſum M. Z. Boxhornii in Witten mem. philoſ. dec. VI p. 141 ſeq.; *Val. Andr.* bibl. Belg.; *Mart. Hankius* de ſcript. Rom. rerum p. I c. 91; *Freher.* in theatro; *Bayle*.

Boxtehude/ eine kleine ſtadt und feſtung im hertzogthum Bremen/ zwiſchen Hamburg und Bremerverde am fluß Eſte faſt bey deſſen einfluß in die Elbe gelegen. Sie iſt durch ein jungfrauen-kloſter/ welches etliche von adel des geſchlechts von Boxtehude geſtifftet/ in die höhe kommen / und zu Käyſer Rudolphi I zeiten vom Ertzbiſchoff Giſelberto mit ſtadt-gerechtigkeit begabet / auch nachgehends in das hanſeatiſche bündniß auffgenommen worden.

Boyer; ſ. Buyer.

Boyne / lat. Bovinda, ein fluß in der irrländiſchen provintz Leinſter/ welcher ſich bey Drogheda ins meer ſtürtzet/ iſt ſonderlich berühmt wegen des herrlichen ſiegs/ den König Wilhelm III von Engeland über König Jacobum II, der ihm an der paſſage des fluſſes mit ſeiner armee hindern wolte/ an. 1690 hieſelbſt erhalten.

Bozius oder **Bozio**/ (Thomas) ein Presbyter oratorii zu Rom/ lebte zu anfang des 17den ſeculi/ unter dem Pabſt Clemente VIII. Er war von Eugubio einer ſtadt im hertzogthum Urbino bürtig; und ob er gleich in vielen wiſſenſchafften / ſonderlich in der theologie erfahren war/ ſo legte er ſich doch am liebſten auff die hiſtorie. Er verfertigte auch ein werck in 10 bänden/ unter dem titul: annales antiquitatum; allein weil er etwas frühzeitig geſtorben / ſo konte er nur zwey bände hiervon heraus geben. Man hat ſonſt auch von ihm einen tractat de ſignis eccleſiæ, welchen er an. 1591 hat drucken laſſen; ferner de ruinis gentium & regnorum, und de antiquo & novo Italiæ ſtatu, welche beyde wider den Machiavellum. Uber dieſe de imperio virtutum; de robore bellico; &c. Er ſtarb den 9 dec. an. 1610. Sein bruder Franciſcus Bozius war gleichfalls presbyter oratorii, und ſtarb an. 1635. Seine ſchrifften ſind de temporali eccleſiæ monarchia; annales mundi; vita B. Petri. *Ian. Nic. Erythræi* pinac. imag. illuſtr. p. I c. 50; *Miræus* de ſcr. ſec. XVII; *Lud. Iacobi* bibl. pontif.; *Mart. Zeiler.* in catal. hiſtor.

Digitized by Google

Bozo; ſ. Boſo.

Bozolo/ lat. Bozolum, eine kleine ſtadt in Italien im hertzogthum Mantua/ mit dem titul eines fürſtenthums / zwiſchen Mantua und Cremona.

Bra/ lat. Braida, ein ſtädtgen in Piemont nicht weit von Tanaro und der ſtadt Cheraſco nordwerts gelegen.

Brabançon; ſ. Barbançon.

Brabant/ eine der vornehmſten provintzen der Niederlande hat gegen morgen das ſtifft Lüttich und ein theil von Geldern/ gegen abend Flandern und ein theil von Seeland/ gegen mittag Hennegau und die grafſchafft Namur/ gegen Mitternacht Holland und ein ander theil von Geldern; auch iſt dieſe provintz mit anſehnlichen flüſſen umgeben/ die Maaß gehet gegen morgen und mitternacht/ die Demer gegen mittag / die auch durch ein ſtück dieſer provintz läuffet / und die Schelde gegen abend/ nebſt dem groſſen Oceano an der ſeiten/ wo Breda und Bergen op Zoom lieget. Zwantzig meilen iſt dieſe landſchafft breit und 22 lang/ und hat ungefehr 24 im umkreiß. Der urſprung des nahmens Brabant iſt ungewiß / dieſes aber bekannt / daß das land ſchön und fruchtbar mit flüſſen und ſeen bewäſſert / und mit einer geſunden lufft verſehen iſt; auch ſind in demſelben viele ſchöne ſtädte/ und befinden ſich bey 26 anſehnliche ſtädte / ſo mit mauren umgeben und fortificiret ſind/ ohne die geringern/ ſo gleichwol nicht zu verachten ſind. So begreifft auch dieſes hertzogthum unter ſich die marckgrafſchafft des H. römiſchen reichs Antwerpen / und die herrſchafft Mecheln/ ja von einigen wird das hertzogthum Limburg mit darunter begriffen/ und befinden ſich über dem in Brabant das hertzogthum Arſchot / die marckgrafſchafft Bergen / die grafſchafft Hochſtraat/ ꝛc. wie auch viele baronien. Sonſt hält man dafür / daß in den alten zeiten in dieſer gegend die Tungri/ Texandri und Aduatici gewohnt/ und daß es den nahmen Bragmantum oder pagus bragmantenſis geführet. Nachdem nun die herrſchafft der Römer in Gallien untergegangen/und die Könige der Francken empor gekommen/ haben einige Hertzöge und Könige der Francken auch über Brabant regieret / inſonderheit ſoll Carolus M. einige von denen überwundenen Sachſen nach Brabant und Flandern geführet haben/ von welchem alſo Brabant auff Ludovicum pium nebſt denen andern provintzen kommen iſt. Nachdem aber die ſöhne Ludovici unter ſich das reich ihres vaters theilten / kam Brabant nebſt andern provintzen / die unter dem nahmen Auſtraſien begriffen waren/ an Lotharium / und als ein theil dieſes königreichs Auſtraſien daher Lotharingen genennet wurde/ bekam Brabant inſonderheit den titul Lotharingiæ inferioris oder Moſanæ. Zu dieſer zeit ſoll Brabant oder nieder-Lotharingen ſeine eigene Grafen gehabt haben/ und zwar gibt man vor/ daß Giſilbertus I des Käyſers Lotharii I tochter Ermengardin zur gemahlin gehabt/ und iſt er ſonſt comes Hasbaniæ genennet worden/ welches ein ſtrich landes um die ſtadt Löven iſt. Es iſt aber nachgehends wegen dieſer provintz ſo wohl / als wegen ober-Lotharingen/ zwiſchen Franckreich und dem teutſchen reich geſtritten worden/ indem die Könige in Franckreich / ſonderlich Carolus ſimplex ſich ſolches zueignen wollen/ welcher aber von Henrico Aucupe gezwungen wurde/ alles dem teutſchen reich zu reſtituiren. Worauff Henricus einen/ nahmens Giſilbertum, damit belehnte/ einen ſohn Regineri/ welcher alſo Giſilbert genennet wird. Nachdem aber dieſer Giſilbert rebellirte/ ward er von dem Käyſer Ottone I verjaget/ und erſoff im Rhein/ und weil auch deſſen ſohn geſtorben / belehnte Käyſer Otto I ſeinen eidam einen Hertzog in Oſt-Francken damit / der aber an. 956 in der ſchlacht wider die Ungarn blieb / worauff des Käyſers Ottonis bruder/ Bruno/ Ertz-biſchoff zu Cölln/ das gantze Lotharingen/ und alſo auch Brabant erhielt. Nach deſſen tode Lotharingen eine zeit lang keinen Hertzog hatte/ biß der Käyſer Otto II, Carolum des Königs in Franckreich Lotharii bruder / und des Käyſers Ottonis I ſchweſter ſohn an. 977 damit belehnte / der auch zu Brüſſel in Brabant hof gehalten. Es geſchahe aber / daß dieſer Otto dem Hugoni Capeto die ſucceſſion in dem königreich Franckreich wolte diſputirlich machen/ worüber er gefangen/ und die güter unter ſeine kinder getheilet wurden/ da denn Otto das hertzogthum bekam/ welcher/ als er an. 1005 unverheyrathet ſtarb/ prätendirte ſeine ſchweſter Gerberg eine gemahlin Graf Lamberts von Löven die ſucceßion/ welcher ſich aber Graf Gottfried in Ardenne widerſetzte / der bey dem Käyſer Henrico II ſehr viel galt. Er behauptete alſo auch die ſucceßion in Lotharingen/ und folgte ihm auch anfänglich ſein bruder Gozzilo / und nachgehends ſein bruder Gottfried / der von ſeines vatern bruder Friderico verjaget wurde/ dem wiederum ſein ſohn Godofridus/ und nachgehends Henricus von Limburg ſuccedirte. Von dem vorgedachten Lamberto ſtammet her das geſchlecht der Grafen und Herren von Brabant/ welches nachgehends ſehr berühmt worden. Er zeugte mit ſeiner gemahlin Henricum I, der aber ums jahr 1038 ſtarb/ und Lambertum II, welchem deſſen ſohn Henricus II, gleichwie dieſem ſein ſohn Henricus III folgte. Weil aber Henricus III ohne erben ſtarb/ ſuccedirte ihm Godofredus I, mit dem zunahmen barbatus, welcher endlich nieder-Lotharingen oder Brabant erhielt/ nachdem der Hertzog von Limburg/ der es damals beſaß/ von dem Käyſer Henrico V war verjaget worden. Wie denn auch dieſer Godofredus an. 1137 die ſtadt Antwerpen wieder bekam / welche ihm der Hertzog von Limburg Walramus hatte abgenommen. Er ſtarb an. 1140/ und ſuccedirte ihm ſein ſohn Godofredus II, der ihm aber bald im tode folgte/ und einen unmündigen Printzen/ Godofredum III, hinterließ. Er wird genannt Godofredus in cunis, oder in der wiegen/ weil man ihn in der wiegen wider etliche rebelliſche unterthanen zu felde genommen. Deſſen ſohn Henricus I hat zu erſt den titul eines Hertzogs von Brabant geführet/ und Henricum II hinterlaſſen/ welcher erſtlich zur gemahlin hatte Mariam/ Käyſers Philippi tochter/ mit welcher er Henricum den ältern gezeuget/ der ihm in Brabant ſuccedirte. Seine andere gemahlin aber war Sophia Ludovici Landgrafens in Thüringen tochter / mit welcher er Henricum den jüngern gezeuget/ der Landgraf in Heſſen/ und ein ſtamm-vater dieſer Landgrafen worden. Hierauff haben folgende Hertzoge einander in Brabant ordentlich ſuccediret Henricus III, Johannes I, der das hertzogthum Limburg von Adolpho Grafen von Bergen an ſich gehandelt/ und mit Brabant verknüpffet hat; Johannes II und Johannes III. Dieſer hatte zwar 3 ſöhne Johannem/ Henricum und Godofredum/ welche alle drey ohne erben ſturben. Er hinterließ auch drey töchter Johannam/ welche erſtlich an Wilhelmum II von Bayern Grafen von Hennegau/ nachmals an Wenceslaum Hertzogen von Luxenburg des Käyſers Caroli IV bruder/ verheyrathet wurde; Margaretham eine gemahlin Ludovici III, Grafen von Flandern / und Mariam eine gemahlin Rainaldi III, Hertzogs von Geldern. Unter dieſen ſuccedirte zwar erſtlich Johanna nebſt ihrem gemahl Wenceslao/ weil ſie aber keine kinder hatten/ ſo fiel die ſucceßion nach ihrer beyder tod auff ihre ſchweſter Margaretham/ oder vielmehr auff ihre tochter gleiches nahmens/ die ſie mit Ludovico III Grafen von Flandern gezeuget hatte. Dieſe Margaretha nun war verlobet mit Philippo dem letztern Hertzog von Burgund aus dem erſten ſtamm. Nach deſſen tode verheyrathete ſie ſich an Philippum audacem, des Königs in Franckreich Johannis jüngſten ſohn welchem ſie Brabant / Flandern / Limburg/ Antwerpen/ Mecheln/ Nevers/ Rethel/ ingleichen Artois und die grafſchafft Burgund zubrachte. Und ſetzte ſie zu einem erben und nachfolger in Brabant ihren dritten ſohn Antonium ein/ welcher an. 1415 in der ſchlacht bey Azincourt/ die zwiſchen den Frantzoſen und Engelländern gehalten wurde/ ſein leben einbüſſete. Mit ſeiner gemahlin Johanna von Luxenburg zeugte er Johannem IV, der zwar ſuccedirte/ aber an. 1426 ohne erben ſtarb; worauff deſſen bruder Philippus die regierung bekam/ der aber gleichfalls an. 1430 ohne erben mit tode abgieng/ und weil die kinder / ſo Antonius mit ſeiner andern gemahlin Eliſabeth von Luxenburg gezeuget/ auch in der jugend geſtorben waren/ als fiel die erbſchafft von Brabant/ Limburg und Antwerpen auff Philippum III bonum, Hertzogen von Burgund als nechſten anverwandten. Von der zeit an iſt Brabant bey dem burgundiſchen hauſe geblieben biß durch die heyrath Käyſers Maximiliani I mit Maria des Hertzogs Caroli audacis tochter / nebſt denen übrigen niederländiſchen provintzen/ Brabant erſtlich an Oeſterreich und folgends an Spanien gekommen/ welches dieſe provintz noch heut zu tage beſitzen/ nur daß die Holländer einige plätze darinnen haben. Die vornehmſten ſtädte der Spanier ſind Brüſſel die haupt-ſtadt/ Löven/ Antwerpen/ Mecheln/ ꝛc. Die Holländer haben Bergen op Zoom/ Steenbergen/ Breda/ Maſtrich/ Hertzogenbuſch und Grave. *Guicciard.* deſcript. belg.; *Ioh. Bapt. Gramaye* antiq. & hiſtor. Brabant.; *Petr. Diſius* rer. Brabant.; *Hadrian. Barland.* ducum Brabant. chron.; *Franc. Harei* annal. ducum Brab.; *Valer. Andr.* topogr. belg.; *Juſtel.* hiſt. d'Auv.; *Iacobus le Roy* topogr. hiſt. Gallo-Brabant.; *Miraus*; *Sanderus*; *Marchantius*; *Zeilerus*; *&c.*

Braccian oder **Bracciano** / Bractianum und Arcenum, eine kleine ſtadt in Italien in der provintz patrimonium Petri genannt. Sie liegt an einem ſee/ von welchem ſo wohl dieſe ſtadt als auch das hertzogthum/ welches vormals dem hauſe von Urſinis/ ietzo aber dem Fürſten Livio Odeſcalchi gehöret/ ſeinen nahmen bekommt.

Braccio/ ein berühmter General aus dem geſchlechte derer Forte-Bracci von Perugia wurde / nachdem er bey unterſchiedenen gelegenheiten ſeine tapfferkeit hatte ſehen laſſen / an. 1409 zum General der Florentiner / welche es mit Ludovico II, Hertzogen von Anjou wider Ladislaum Königen von Neapolis hielten/ erwehlet. An. 1414 machte ihn der Pabſt Johannes XXIII, als ſich derſelbe auff das concilium zu Coſtnitz begab/ zum General ſeiner trouppen und gouverneur von Bononien/ zu welcher zeit er die edelleute in Perugia/ die von dem gemeinen mann vertrieben waren / wiederum reſtituirte. Hierauff widerſetzte er ſich dem Pabſt Martino V, mit welchem er ſich doch verglich/ und von ihm nach Bononien geſchickt wurde / derſelben ſtadt/ die revoltiret hatte / ſich zu bemeiſtern. Nachdem ſolches geſchehen/ commandirte er die armee der Königin von Neapolis Johannä II, und Alphonſi Königs von Arragonien wider den Ludovicum Hertzogen von Anjou/ und ſchlug er den General Sforzia/ worauff die Königin ihm das fürſtenthum Capua gab/ und zum groß-Connetable des reichs ernennete. Doch damit war ſeine ambition noch nicht erfüllet. Er ſtrebte ſelbſt nach der königlichen würde von Neapolis/ und ergriff die waffen wider die Königin/ und den Ludovicum Hertzogen von Anjou/ und den General Sforziam/ der ſich mit der Königin wiederum ausgeſöhnet hatte. Da er nun die ſtadt Aquila belagerte/ wurde er in einem harten treffen verwundet und gefangen / worauf er weder reden noch eſſen wolte / und mehr vor verdruß als an ſeiner wunde den 2 jul. an. 1424 im 56ſten jahr ſeines alters ſtarb / nachdem er ein groſſes theil von der anconitaniſchen Marck/ gantz Umbrien und viele örter in dem Toſcaniſchen und Neapolitaniſchen unter ſeine bothmäßigkeit gebracht hatte. *Nic. Machiavell.* hiſt. Florent. l. 1 p. 55 ſeq.; *Roſcio* ritratti & elogii di capit. illuſtri p. 90.

Bracciolinus oder **Brandolinus**/ (Jacobus) war ein ſohn des Poggii Florentini/ der eine hiſtorie geſchrieben/ welche dieſer Jacobus ins Italiäniſche überſetzet/ und auch andere bücher verfertiget hat. Er hatte mit theil an dem complot derer Pazzi wider Julianum und

Digitized by Google

und Laurentium de Medicis. Weil er nun deſſen überführet/ wurde er eingezogen/ und in dem hauſe der rädels-führer dieſer conjuration zum fenſter heraus gehänget an. 1478. Dieſer Jacobus Bracciolinus iſt wohl zu unterſcheiden von einem andern ſohn des Poggii/ welcher bey dem Pabſt Leone X ſehr wohl ſtand. *Politian.* hiſt. conj. pact.; *Paul. Iovius* in elog. pog. & l. 4 vitæ Leonis X.

Bracciolinus Poggius; ſ. Poggius Bracciolinus.

Bracciolinus oder Bracciolini/ (Franciſcus) ein berühmter poet war von Piſtoja einer ſtadt in Toſcanien / und ſtudierte mit dem Maffäo Barberini. Weil beyde nun eine groſſe zuneigung zur poeſie und zu denen ſtudiis elegantioribus hatten / ſo wurden ihre gemüther ſehr zuſammen vereiniget/ dergeſtalt/ daß / als Barberini unter Clemente VIII, als päbſtlicher nuncius nach Franckreich geſchickt wurde/ nahm er den Bracciolini als ſecretarium mit/ welches dieſem ſehr angenehm war / in hoffnung ſeine beförderung zu erlangen/ wenn Barberini Cardinal würde; weil aber ſolches nicht geſchehen / und an. 1605 der Pabſt Clemens VIII ſtarb/ ſo verließ er ihn/ und begab ſich nach Piſtoja/ da er ein theil von ſeinen poeſien verfertigte. Als aber Barberini nachgehends Cardinal und an. 1623 unter dem nahmen Urbani VIII, gar Pabſt wurde/ erkannte Bracciolini ſein verſehen/ begab ſich wiederum zu ihm hin/ und überreichte ihm ein italiäniſch gedichte in 23 büchern/ welches er auff ſeine wahl gemacht hatte. Dieſes nahm der Pabſt Urbanus VIII ſehr wohl auff/ beſchenckte den Bracciolini reichlich / brachte ihn zu ſeinem bruder den Cardinal S. Onuphrii/ und gab ihm den nahmen Bracciolinum ab Apibus. Dieſer ſchrieb verſchiedene lateiniſche und italiäniſche wercke in gebundener und ungebundener rede / und unter andern ein gedichte von erfindung des creutzes unter dem Heraclio/ welches ihm groſſen ruhm zuwege gebracht. Als der Pabſt Urbanus VIII an. 1644 ſtarb/ begab ſich Bracciolini/ der beynahe 80 jahr alt war/ in ſein vaterland/ und ſtarb nicht lange hernach. *Leo Allatius* in apib. Vrban; *Ian. Nic Erythræus* pin. III imag. illuſtr. c. 45; *Ludov. Iacobi* bibl. pontif.; *Lev. Craſſo* elog. d' huom. letter. p. II; &c.

Bracelli (Jacobus) bürtig von Sarzanes in dem genueſiſchen/ lebte an. 1450 und 60. Er wurde ſecretarius bey der republic Genua/ und der Pabſt Nicolaus V, welcher auch von Sarzanes war/ wolte ihn zu ſeinem ſecretario machen/ welches aber Bracelli abſchlug. Er ſchrieb eine hiſtorie von dem kriege/ der zwiſchen den Spaniern und Genueſern von an. 1412 biß 1444 geführet worden / welche Bartholomæus Gorla an. 1579 zu Rom hat drucken laſſen/ und dem Johanni Baptiſtä Bracelli Biſchoffen zu Sarcanes/ einem enckel des hier gedachten Jacobi/ dediciret. Dieſer Jacobus Bracelli hinterließ auch ein buch von den berühmten leuten zu Genua; eine beſchreibung der genueſiſchen küſte; ꝛc. *Foglieta* in elog. genuenſ.; *Auguſtin. Juſtiniani* hiſt. genuenſ.; *Geſneri* bibl.; *Leand. Alberti* deſcr. ital.; *Soprani & Juſtiniani* ſcritt. della ligur.; *Paul. Iovius* in elog. doct. cap. 112; *Gorla* in præf. hiſt. Brac.; *Voſſius* de hiſt. lat.; &c.

Brachbant/ ein gewiſſer landſtrich in der grafſchafft Hennegau/ welcher vormals ein theil der grafſchafft Valenciennes ausmachte/ wird auch ſonſten Klein **Brabant** oder das archidiaconat von Brachbant genennet. Anth/ Leuſe und Conde ſind darinnen die vornehmſten ſtädte.

Brachelius/ (Johannes Adolphus) war von Cölln am Rhein/ und dem geiſtlichen ſtande zugethan. Er ſtarb an. 1652 im monat ſept. gar jung / und iſt deßwegen berühmt / weil er hiſtoriam noſtri temporis, rerum bello & pace per Europam atque in Germania maxime geſtarum ab anno 1618 ad an. 1652 in 2 theilen heraus gegeben / welche aus der lateiniſchen auch in die teutſche und holländiſche ſprache überſetzet worden. Chriſtianus Adolphus Thuldenus, Canonicus zu Cölln/ hat dieſes werck weitläufftiger von an. 1652 biß 1661 continuiret/ und den 3/4/5 und 6ten theil hinzugefüget/ welches Henricus Brewer, theol. licent. in dem 7den theil biß anno 1672 fortgeführet. *Hendreich.* pand. brand.

Brachet/ (Benedictus) ober-General der Benedictiner von der congregation S. Mauri in Franckreich wurde in der abtey zu Fleury erzogen/ und als er 16 jahr alt war / nahm er die reformation ſeines ordens an. Er wurde darauff ſub-prior in der abtey zu Tiron und magiſter philoſophiæ, da er nur 22 jahr alt war. Als die 2 congregationes von Clugny und S. Maur vereiniget wurden / ward er zum prior bey S. Martin des Champs zu Paris erwehlet / ob er gleich noch nicht prieſter und auch nur 25 jahr alt war. Nachgehends wurde er prior in der abtey zu S. Germain des Prés/ und hat von derſelben zeit an ſeinem orden und der römiſchen kirche groſſe dienſte gethan. Der König Ludovicus XIII, both ihm ein biſchoffthum an / welches er aber ſo wohl als die penſion von 12000 pfund/ die ein Printz ihm geben wolte/ ausſchlug. Die Cardinäle Richelieu und Mazarin zogen ihn nach und nach mit zu ihren rathſchlägen in kirchen-ſachen. Er wurde auch zweymahl nach Rom geſchickt/ und ernennete ihn der König zum öfftern nebenſt Cardinälen/ Ertz- und Biſchöffen/ und ſtaats-räthen zum commiſſario, dergleichen auch das parlament mehr als 10 mal that. An. 1670 muſte er im nahmen des Königes / auff den frantzöſiſchen gräntzen/ den ankommenden König Caſimirum von Pohlen empfangen/ welches er ſehr wohl ausrichtete. An. 1682 im monat april wurde er zum General ſeiner congregation erwehlet/ und ſtarb in der abtey zu S. Germain des Prez zu Paris den 7 jan. an. 1687 im 77ſten jahr ſeines alters. Er war aus dem hauſe de Brachet/ welches wegen ſeines alterthums und ſeiner getroffenen heyrathen berühmt iſt. Es hat ſeinen urſprung aus der ſtadt Blois/ und hat ſich hernachmals zu Orleans und Paris niedergelaſſen. Es hat verſchiedene anſehnliche perſonen hervor gebracht/ welche die Könige vornemlich darzu gebraucht/ die ſtädte bey den innerlichen kriegen im königlichen gehorſam zu erhalten. Es iſt auch dieſe familie iederzeit im flor geblieben / und hat ſich in verſchiedene linien zertheilet/ unter den Herren von Marolles/ de la Bouache/ de la Miltiere/ und de Peruſe. Jacobus Brachet/ ein bruder des vorhergedachten Generals der Benedictiner / war cabinet-ſecretarius des Königes/ deßgleichen Intendant über die armee in Italien bey 25 jahren/ und ſtarb in königlichen dienſten an. 1659. Der andere bruder Carolus Brachet war gleichfalls Intendant über die frantzöſiſche armee im luxemburgiſchen. memoir. *de Tems.*

Brachiatä wurden im dritten ſeculo gewiſſe ketzer genennet/ welche den irrthümern des Manetis und der Gnoſticorum nachfolgeten. *Prateol.* elench. hæret.

Brachmanes werden indianiſche philoſophi genennet/ von welchen unter andern Strabo gar ſonderbare dinge angemercket. Sie ſchienen die unterrichtung ihrer ſchüler anzufangen / da ſelbige noch in mutterleibe waren. Denn wenn eine weibes-perſon ſchwanger war/ giengen ſie zu derſelben/ unter dem vorwand der mutter und dem kinde einen ſegen mitzutheilen/ damit ſie glücklich niederkommen möchte/ in der that aber der mutter allerhand gute lehren zu geben. Da man denn als ein gutes zeichen für das kind annahm/ wenn die mutter dieſe diſcurſe gerne hörte. So bald nun das kind anfieng heran zu wachſen/ muſte es gleichſam durch unterſchiedene claſſen der lehrmeiſter geführet werden/ biß es ſeine vollkommenheit erhielt. Die Brachmanen ſelbſt hielten ſich auſſer der ſtadt in einem walde auff/ und führten eine ſehr ſtrenge lebens-art/ ſchlieffen auff fellen/ aſſen kein fleiſch/ und enthielten ſich des weiblichen geſchlechts. Ja / ihre ſtrengigkeit des lebens gieng ſo weit/ daß einige auff bloſſer erden unter freyem himmel ſchlieffen/ und ſich weder der groſſen hitze der ſonnen noch dem regen und ungeſtümen wetter entzogen. Andere ſtunden unbeweglich den gantzen tag auff einem fuß / doch wechſelsweiſe in brennendem ſande/ und betrachteten mit unbeweglichen augen die ſonne von ihrem auffgang biß zu ihrem niedergang; welches aber von einigen als unglaublich in zweifel gezogen wird. Sonſt brachten ſie ihre zeit mit nützlichen diſcurſen zu/ und theilten auch ihre wiſſenſchafft denen mit/ die ſie hören wolten. Von welchen aber erfodert wurde/ daß ſie weder redeten noch ausſpien. Wann man 37 jahr in dieſer geſellſchafft zugebracht hatte/ war es einem erlaubet eine bequemere lebens-art zu erwehlen/ auch hatten ſie alsdenn die freyheit / das fleiſch derjenigen thiere/ die ſich die menſchen zu ihrer arbeit nicht gebrauchen/ zu genieſſen/ auch viele weiber zu nehmen/ doch mit der bedingung/ daß ſie ihnen die geheimniſſe der philoſophie nicht mittheilten. Sie hielten dafür/ daß unſer leben nicht anders anzuſehen/ als wie der zuſtand eines kindes in mutterleibe/ und daß durch den tod man zu dem wahren leben gleichſam gebohren würde / welches für diejenigen / die ſich auff die philoſophie gelegt/ würde glücklich ſeyn. Sie thaten hinzu / daß die zufälle dieſes menſchlichen lebens weder gut noch böſe wären/ weil etliche dinge einigen angenehm / andern aber zuwider wären/ ja zu unterſchiedenen zeiten einem angenehm oder widerlich vorkämen. Ihre wiſſenſchafft von natürlichen dingen war nicht weit her. Doch kamen in vielen ſtücken ihre lehr-ſätze mit den meynungen der griechiſchen philoſophorum überein. Sie erkannten/ daß die welt einen anfang und ende hätte/ auch von GOtt gemacht wäre / und regieret würde; daß die ſeele unſterblich wäre/ und nach dem tode des menſchen eine ſtraffe oder belohnung empfahen würde/ ꝛc. Sonſt excolirten ſie nebſt der phyſic auch ſehr die aſtronomie. Clemens Alexandrinus hält die Brachmanen vor eine art der Gymnoſophiſten/ ſintemal er ſelbige in Brachmanes und Germanes oder Sermanes eintheilt/ welches aber nicht ſchlechterdings anzunehmen iſt/ weil es noch nicht ausgemacht bey ſo vielen wiedereinlauffenden erzehlungen/ ob die Brachmanen nackend einher gegangen/ welches doch von denen Gymnoſophiſten behauptet wird/ wie der nahme ſolches ſelbſt anzeiget. Sonſt ſind noch heutiges tages im orient ſolche philoſophi anzutreffen / die man Brachmanen nennet. Denn es befindet ſich bey denen Chineſern eine gewiſſe ſecte/ die Brachmanes oder Bramenes genennet werden / welche 3 ſtück / als den Gott Fo/ deſſen geſetz und ihre bücher / darinnen ihre lebens-reguln enthalten ſind/ ſehr hoch verehren; im übrigen aber ein ſehr ſtrenges leben führen. Welches letztere auch von denen Brachmanen oder Braminen in Bengala berichtet wird/ daß ſie mit bloſſem haupt und bloſſen füſſen auff dem brennenden ſande gehen / und nur bloß von kräutern leben. Die Brachmanen in Indoſtan haben ſehr alte bücher/ die ſie heilig halten/ und von denen ſie ſagen / daß GOtt ſelbige ihrem groſſen propheten Brama gegeben. Sie behalten die ſprache/ darinnen dieſe bücher geſchrieben/ und gebrauchen ſich derſelben in ihrer theologie und philoſophie / um dadurch den gemeinen mann von der erkäntniß dieſer geheimniſſe abzuhalten. Sie glauben die metempſychoſin, und eſſen kein fleiſch; ſie geben auch für / daß die hervorbringung aller dinge darinnen beſtünde / daß alles aus dem weſen GOttes hervor gegangen/ und alsdenn würde die welt wieder untergehen/ wenn alles in ſeinen vorigen urſprung wieder eingehen würde/ welches alles ſie unter dem bilde einer ſpinnen vorſtelleten. Die Brachmanen von Siam glauben / daß die erſten menſchen gröſſer geweſen/ als ſie heute zu tage ſind / und daß ſie viel hundert jahr ohne kranckheit gelebt/ daß unſere erde einmal durch das feuer werde untergehen/ und daß aus derſelben aſche wiederum eine andere entſtehen werde/ darinnen weder meer noch abwechſelung der zeiten/ ſondern immerwährender frühling ſeyn werde. Die Brachmanen von Coro-

Digitized by Google

mundel sagen/ daß unterschiedene welte wären/ und daß eine jede welt in ihrer bestimmten zeit untergienge/und wiederum erneuert würde/ ꝛc. *Strabo* l. 15; *Plin.* l. 7 c. 2; *Diodor. Siculus* l. 2; *Clem. Alex.* strom. l. 1; *Palladius* de gentib. Indiæ & Brachman.; *Philostrat.* in vita Apollon.; *Kirther.* in china illustr.; *Carol. Gobien* pref. de l' hist. de l' edict. de l' emper. de Chine; *Tachard* voyage de Siam l. 4; *Bernier* mem. de l'emp. de grand Mogol; *Burnet* in append. ad Archæol. philosoph.; *Bayle.*

Braciano; s. Bracciano.

Brackel/ eine kleine paderbornische stadt am fluß Nette/ fast an den gräntzen des stiffts Corbey gelegen.

Brackenheim/ ein würtembergisches städtgen und amt am fluß Zaber/ 2 meilen von Heilbronn.

Braclaw/ lat. Braclavia, eine stadt und Woywodschafft in Pohlen in unter-Podolien. Die stadt liegt an dem fluß Bog/ gegen den gräntzen von Volhynien/ und ist befestiget/ das gantze land aber ist im verwichenen seculo nach eroberung der festung Kaminiec von den Türcken sehr ruiniret worden.

Brabano/ ein fluß in Italien in der neapolitanischen provintz Basilicata hat seinen ursprung in dem apenninischen gebirge/ gehet bey Cirenza/ monte Pelose/ monte Scaglioso/ ꝛc. vorbey/ und nachdem er etliche kleine flüsse in sich genommen/ ergiesset er sich in den meer-busen von Tarento/ gegen terra di Otranto/ welches er bey seinem einfluß ins meer von Basilicata absondert.

Braga/ lat. Bracara, eine stadt in Portugall mit einem ertzbischoffthum liegt am fluß Cavado 5 meilen von der see in der provintz Entre Douro & Minho. Sie gehörte sonst zu Gallicien/ und war eine der ältesten städte von Spanien/ welche Ptolemæus Braccara Augusta/ und das itinerarium Antonini Bragara nennet. Ausonius zehlet sie unter die 4 vornehmsten städte in Spanien. Sie soll auch die residentz der alten schwäbischen Könige/ und unter den Gothen in grossem ansehen gewesen seyn. Die Ertz-bischöffe allhier nennen sich Primates von Spanien. Denn als der König Alphonsus I an. 1240 diese stadt den Mauren weggenommen/so haben sich damals alle Bischöffe in Spanien dem zu Braga unterworffen. Welche ehre ihm aber der Ertz-bischoff zu Toledo nicht zulassen will; doch ist dieser streit noch nicht ausgemacht/ und hat der berühmte Bartholomäus de martyribus, Ertz-bischoff zu Braga/ an. 1561 auff dem concilio zu Trident/ das recht seiner kirchen wohl zu behaupten gewust. Ums jahr 408 soll ein concilium allhier seyn versammlet gewesen/ deßgleichen wurde auch eines an. 563/572 und 675 allhier gehalten/uñ auff allen dreyen einige canones gemacht. *Nonius* Hisp. c. 51; *Mariana* l. 6 hist. c. 15; *Garsias Loaisa* in not. ad concil. lucense; *Vasconcellos*; *Rescendius* vie de dom Barth. des martyrs; *Bernard de Brito* monarch. lusit. t. II; *Baron.* in annal.; *Bini*; *Sirmond*; *Labbe* in edit. concil.; &c.

Bragadin/ (Marcus Antonius) ein venetianischer edelmann war gouverneur zu Famaguſta auff der insul Cypern an. 1570 und 71/ und muste diesen ort/ als der succurs ausen blieb/ nach einer langen belagerung/ darinnen er sich mit unglaublicher tapfferkeit gewehret/ dergestalt/ daß die Türcken über 80000 mann davor verlohren/ dem General Mustapha auff gute conditiones übergeben/ welcher aber selbige nicht hielt/ sondern ihn nebst dem commendanten der guarnison/ Astor Baglioni/ und vielen andern officirern gefangen nehmen ließ. Und wurden alle Christen vor des Bragadins augen auffs grausamste umgebracht/ er selbst aber zu einem noch härteren tode vorbehalten. Denn Mustapha ließ ihm wol 3 mal die sebel an die gurgel setzen/ wobey Bragadin sich gantz unerschrocken bezeugete. Es wurden ihm auch nase und ohren abgeschnitten/ und er mit eisen an den füssen in das tieffste gefängniß geworffen/ daraus er hernach von den henckersknechten gezogen ward/ damit er in einer butten denenjenigen/ so an ausbesserung der fortification zu Famaguſta arbeiteten/ erde zutragen möchte. Diese hencker zwungen ihn auch/ daß er sich allemahl mit dieser schweren last bücken/ und die erde küssen muste/so offt er bey dem Mustapha vorbey gieng/welcher an reparirung dieses platzes arbeiten ließ. Man band ihn auch an die segel-stange am mast-baume auff einer galeere/ schleppte ihn hernach auff den öffentlichen platz/ woselbst er an händen und füssen gebunden lebendig geschunden wurde. Doch konte alles dieses grausame verfahren ihm seine hertzhafftigkeit nicht vermindern/ sondern er gab mit grosser beständigkeit seinen geist auff/ indem er denen Türcken ihre untreu und grausamkeit vorwurff. Seine haut wurde mit saltz und wein-eßig gepeitzt/ und ließ sie Mustapha mit heu ausstopffen/ und zu öberst an sein schiff binden/ sich damit auff den küsten von Egypten und Syrien sehen zu lassen. Endlich kam sie in das arsenal nach Constantinopel/ von dannen sie die kinder des Bragadins wieder zurück bekommen/ und als ein zeichen von der tapfferkeit ihres vaters verwahrten. *Gratiani* de bello Cypr.

Braganza/ lat. Brigantia und Brigantium, eine stadt in Portugall/ mit dem titul eines hertzogthums. Einige halten sie vor der alten Cäliobriga. Sie liegt an dem kleinen fluß Sabor/ in der provintz Tra los montes nahe bey der stadt Miranda in dem gebirge. Sie ist die haupt-stadt eines hertzogthums/ dazu bey 50 flecken gehören/ und findet man darinnen silber-minen. Die Hertzoge von Braganza/ so von den Königen von Portugall herstammten/ residirten ordentlich zu Villa-Viciosa/ und hatten vor denen grands d' Espagne die freyheit/ sich öffentlich unter den thron-himmel der Könige von Spanien zu setzen. Sie haben auch seint an. 1640 die portugiesische krone erhalten. Alfonsus I von Portugal/ Hertzog von Braganza/ Graf von Barcellos/ und Herr von Guimaranez/ war ein natürlicher sohn Johannis I, Königes von Portugall/ welchen er mit der Agnes Pirez gezeuget hatte. Er starb an. 1461/ und hatte von seiner erstern gemahlin Beatrix de Pereira einer tochter und erbin Nunnii Alvarez von Pereira Connetable von Portugall/ Graf von Barcellos/ ꝛc. Alfonsum Grafen von Ourem/ der an. 1460 starb/ und von welchem die Grafen von Viniosa herstammen; und Ferdinandum I, welcher ihm folgte/ dieser war Hertzog von Braganza/ Marquis von Villa Viciosa/ Gouverneur von Ceuta/ ꝛc. und starb an. 1474. Seine söhne waren Ferdinandus II, sein nachfolger; Johannes Marquis de Montemajor/ Connetable von Portugall/ der ohne kinder mit tode abgieng; Alvarez Graf von Olivença/ ein stamm-vater derer Marquis von Ferreira; Alfonsus/ Graf von Faro/ von welchem die Grafen von Odemira herkommen. Ferdinandus II kam bey dem König Johanne II in ungnaden/ welcher ihn zu Ebora den 21 jun. an. 1483 enthaupten ließ; unter seinen söhnen sind zu mercken/ Jacobus/ der ihm succedirte/ und Dionysius/ von dem die Grafen von Lemos herstammen. Jacobus stand bey dem König Emanuel in grossen gnaden/ welcher ihn an. 1498 zum König von Portugall bestimmte/ wenn er ohne kinder mit tode abgieng/ und gab ihm an. 1513 das commando über eine schiffs-armade/ welche er nach Africa schickte. Er zeugte mit Eleonora de Guzmann einer tochter Johannis Hertzogs von Medina Sidonia/Theodosium I, seinen nachfolger/ mit seiner andern gemahlin Johanna von Mendoza aber 8 kinder/ darunter zu mercken/ Constantinus/ groß-kämmerer des Königs Johannis III. Er kam an. 1549 als ambassadeur nach Franckreich/ wurde vice-Roy von Indien/ und starb ohne erben; Fulgentius prior von Guimaranes/ der 2 natürliche söhne hinterlassen; und Theoto/ Ertz-bischoff zu Evora/ der an. 1602 zu Valladolid verschieden. Theodosius I, Hertzog von Braganza hatte zu seinem nachfolger Johannem I, den er aus erster ehe gezeuget/ und welcher Connetable von Portugall war/ er verglich sich wegen seiner prätension auff die krone mit dem König Philippo II von Spanien/ welcher ihn an. 1581 zum ritter des güldenen Vliesses machte/ er starb aber im folgenden jahre/ und hinterließ verschiedene kinder/ darunter zu mercken Theodosius II, der ihm gefolget; Eduardus/ von dem die Hertzoge von Oropesa herkommen; und Alexander/ Ertz-bischoff von Evora. Theodosius II, Connetable von Portugall/ starb zu Villa Viciosa den 29 nov. an. 1630/ und hatte mit Anna von Velasco und Giron einer tochter des Hertzogs von Frias gezeuget Johannem II; Eduardum/ der dem Käyser lange zeit in Teutschland gedienet/ an. 1641 aber von den Spaniern zu Regensburg gefangen/ und auff das castell nach Mayland geführet ward/ woselbst er den 3 sept. an. 1649 sein leben beschlossen; und Alexandrum/ der an. 1637 gestorben. Johannes II oder der IV dieses nahmens unter den Königen von Portugall erlangte an. 1640 diese krone/wie hiervon und von seinen nachkommen an anderm orte mit mehrerm gedacht wird.

Bragosius oder de **Biacole**/ (Wilhelmus) Cardinal und Bischoff von Vabres war ein Frantzoß bürtig aus der diöceß von Mende in Givaudan. Er brachte es gar weit in den studiis, und sonderlich in der rechtsgelahrtheit/ welche er lange zeit zu Toulouse docirte/ endlich wurde er Bischoff zu Vabres/ und an. 1631 den 17 sept. machte ihn Pabst Innocentius VI zum Cardinal/ hernach auch zum groß-pœnitentiario der kirchen. Er begleitete nach diesem den Pabst Urbanum V nach Rom/ und starb daselbst den 11 nov. an. 1367. Man legt ihm einige schrifften bey/ die aber nicht biß auff unsere zeit gekommen sind. *Onuphr.* in Vrb. V; *Bosquet* in Innoc. & Vrb. V; *Frizon.* gall. purp.; *Auberi* hist. des Cardin.; *Sammarth.* gall. Christ.

Brahe/ das geschlecht derer von Brahe ist eines von den vornehmsten im königreich Schweden. Es stammet her von Andrea von Mohammer/ welcher dem vater nach ein anverwandter des Königs Suercheri des ältern in Schweden war/ so an. 1138 regieret. Sein sohn Petrus Andreas von Mohammer war legifer Vplandiæ oder land-richter in Upland/ und erhielt bey der königlichen wahl das erste votum. Er hinterließ 1) Birgerum Petri de Finstad/legiferum Vplandiæ, welcher mit Ingeburgis einer tochter Benedicti Magni de Ulfasa eines bruders des Hertzogs und Gouverneurs des königreichs Schweden Birgeri Jael ein vater wurde des Königs Waldemari und Magni Ladilaes; 2) S. Brigittam/ des Hertzogs Ulphonis Gudmari von Ulfasa gemahlin/ so an. 1373 gestorben/ und 3) Israelem Birgeri/ reichs-rath des königreichs Schweden/ legiferum Vplandiæ, und hernachmals designirten König/ welcher zu Riga an. 1363 gestorben und zu Upsal begraben worden. Seine kinder waren Helena eine gemahlin Hr. Caroli von Tossta/ deren tochter Margaretha an Herrn Canutum Bonde und hernach an Steno Turo vermählet worden/ davon der König Gustavus in Schweden im dritten gliede herstammet; ferner die H. Ramburgis und Petrus Israelis/ welcher ausser landes in Norwegen mit dem König Magno Smeek lebte/ und 2 söhne hatte Laurentium Petri und Magnum Petri von Eka/ welcher nach Rom gieng/ und sich angelegen seyn ließ/ daß die H. Brigitta canonisiret wurde. Des Laurentii Petri sohn war Magnus Laurentii/ welcher mit seiner gemahlin Johanna einer tochter Trochilli Brahe Petrum Magni de Tärna gezeuget/ der von seinem mütterlichen groß-vater am ersten den nahmen Brahe angenommen. Er hinterließ Joachimum Brahe reichs-rath in Schweden/ welchem von Margaretha Wasa einer schwester Königs Gustavi I, gebohren wurde Petrus Brahe Graf in Wisingsburg/ Freyherr von Rydboholm und Lindholm/ Drozet und ertz-Truchses in Schweden/ welcher verschiedene kinder hatte/ darunter sonderlich zu mercken/Ericus Brahe Graf von Wisingsburg/ ober-

Digitized by Google

ober-caſtellan zu Stockholm und Königs Sigismundi in Pohlen hof-marſchall/ ſo an. 1614 zu Dantzig geſtorben/und nur eine tochter hinterlaſſen. Guſtavus Brahe feld-marſchall bey dem König Sigismundo/ ſo an. 1615 im exilio ſein leben beſchloſſen; Magnus Brahe Graf von Wiſingsburg und reichs-drozet in Schweden/ ſo an. 1633 geſtorben/ deſſen eintzige tochter Ebba Brahe an Jacobum de la Gardie verheyrathet worden; und Abrahamum Brahe Grafen in Wiſingsburg/reichs-rath in Schweden/ er ſtarb an. 1630/ und hatte 5 ſöhne und 5 töchter gezeuget/ und darunter ſonderlich zu mercken Petrus Brahe reichs-drozet in Schweden/ Nicolaus oberſter land-richter/ und Joachimus/ der an. 1630 als ſchwediſcher oberſter zu Daũ in Pommern geſtorben. Petrus zeugete Abrahamum/Joachimum und Fridericum/ welche unverheyrathet geſtorben/ Nicolaus aber hinterließ wiederum Nicolaum Grafen von Wiſingsburg/ꝛc. der an. 1600 und etlich und 90 dieſes zeitliche geſegnet/ und Eliſabetham/ die erſtlich an Ericum/ Grafen von Oxenſtiern/reichs-cantzler in Schweden/ und nachgehends an. 1661 an Adolphum Johannem Pfaltzgrafen am Rhein/ vermählet worden/worauff ſie im februario 1689 geſtorben. Nicolaus zeugete mit ſeiner gemahlin Juliana/ Caroli Guſtavi Wrangels reichs-marſchalln tochter/ mit der er ſich den 27 december an. 1660 verehliget/ einen ſohn/ welcher an. 1680 im januario auff dem wege zwiſchen Stockholm und Upſal erſoffen/ ferner Abrahamum Nicolai Brahe Grafen von Wiſingburg/ Baron von Cayanna/ Herrn von Ridboholm und Sesvragen/ obriſten eines regiments zu fuß/welcher den 24 auguſti an. 1669 gebohren/und der einige männliche ſtamm-erbe dieſes alten hauſes iſt. An. 1595 den 7 januarii hat er ſich mit Eva Nicolai Turonis Bielke feld-marſchalls tochter vermählet. Snorro Sturlonides der älteſte ißländiſche geſchicht-ſchreiber gedencket eines edelmanns/ Brahe oder Bragte genannt/ welcher unter der regierung des Königs Eriſtonis unter die ephoros iſt gezehlet worden. Dahero leicht zu ſchlieſſen/ daß Petrus Brahe eben aus dieſem geſchlechte geweſen/ und den nahmen derer von Brahe angenommen/ welches geſchlecht lange zeit in Norwegen floriret/ und auch in Dänemarck berühmt geweſen/ als woraus der bekannte Tycho Brahe entſproſſen. *Iohannis Guſtabi Oerneßinge* genealogia Brahea, Holmiæ an. 1647.

Brahe/ (Tycho) einer der berühmteſten mathematicorum im 16den ſeculo wurde gebohren in Knudſtorp einem dorff in Schonen/ welches ſeiner familie gehörte/den 13 april an. 1546. Sein vater/der aus einem adelichen geſchlecht entſproſſen/ hieß Otto Brahe/ und lebte im militair-ſtande. Dannenhero deſſen vatern bruder Georgius als ſich bey dem Tychone ein gutes ingenium hervor that/ ihn ohne vorbewuſt der eltern zu ſich nahm/und zu den ſtudiis hielt/ welche er anfänglich auff der univerſität zu Coppenhagen continuirte/ von dannen er ſich im 15den jahr ſeines alters nach Leipzig begab. Hierſelbſt fieng er an ſich mit groſſem fleiß auff die aſtronomie zu legen/wozu er einen ſonderbaren trieb der natur bey ſich befand/ſo gar/daß auch ſein hofmeiſter/ der ihn zu dem ſtudio juris anführen wolte/ ſich vergeblich bemühete ihm davon abwendig zu machen. Er bediente ſich aber hierſelbſt der anleitung des Iohannis Homelii und Bartholomæi Sculteti. Hierauff begab er ſich an. 1566 nach Wittenberg/ und bald darauff nach Roſtock/ das ſtudium aſtronomicum daſelbſt zu continuiren. Es geſchahe aber allda/ daß er einsmahls mit einem ſeiner lands-leute/ nahmens Paßberg/ unerachtet er ſich den gantzen tag zu hauſe gehalten/weil er aus der aſtrologie geſehen/ daß ihm ein unglück vorſtünde/ in händel gerieth/ da ihm denn der vordere theil der naſen abgehauen wurde/daß er alſo gezwungen ward ſich einer ſilbernen naſe zu bedienen. Hierauff trat er an. 1569 eine reiſe durch Teutſchland nach Italien an/ und machte ſich bey denen berühmteſten aſtronomis bekannt und beliebt durch die inſtrumenta, welche er zu Augſpurg hatte verfertigen laſſen. An. 1571 kam er wiederum zurück nach ſeinem vaterlande/ und fieng daſelbſt an/ ſo wohl aſtronomiſche obſervationes zu machen/ als auch in der chymie zu laboriren. Er verheyrathete ſich auch an. 1573 mit eines bauern tochter aus ſeinem dorff Knudſtorp/ mit welcher er 3 töchter und 2 ſöhne gezeuget/ wiewohl er darüber mit ſeinen anverwandten/ die mit dieſer ungleichen ehe nicht zufrieden waren/ in groſſe feindſchafft gerieth. Im folgenden jahr docirte er auff befehl des Königs Friderici II zu Coppenhagen die theoriam planetarum, und nechſt dieſen an. 1575 trat er wiederum eine reiſe nach Teutſchland und Italien an/ und hielt ſich inſonderheit zu Caſſel bey dem Landgrafen Wilhelmo/ der auch in der aſtronomie ſehr erfahren war/ ingleichen zu Baſel/Venedig und Regenſpurg etwas länger als an andern orten auff. Er kam zwar in demſelben jahr wieder in ſein vaterland doch mit der intention, daß er nur wolte ſeine ſachen in richtigkeit bringen/ und ſich alsdenn nach Baſel begeben um daſelbſt die zeit ſeines lebens zuzubringen. Doch dieſer anſchlag wurde durch die freygebigkeit des Königes Friderici II verhindert/ ſintemahl ihm derſelbe an. 1576/ damit er die aſtronomie deſto beſſer excoliren konte/die inſul Huen auff lebens-zeit/ ferner ein land-gut in Norwegen/und ein canonicat zu Rotſchild nebſt einer jährlichen penſion von 2000 reichsthalern gab. Ja es gieng die freygebigkeit dieſes Königes ſo weit/daß er ihm zu erbauung des ſchloſſes auff dieſer inſul/ſo Uranienburg genennet worden/ ingleichen zu anſchaffung allerhand aſtronomiſchen inſtrumente auff die 100000 reichsthaler geſchencket hat. Hierauff ſtellte Tycho Brahe nebſt denen ſtudioſis, die er darzu unterhielt/ mit unermüdetem fleiß allerhand obſervationes aſtronomicas an/ machte daraus ephemerides, und ſuchte auff ſolche art die aſtronomie zu perfectioniren/ und gab unterſchiedene vortreffliche ſchrifften heraus/ welche von der gelehrten welt mit groſſem applauſu auffgenommen worden. In den neben-ſtunden excolirte er auch die chymie/ und continuirte ſolches in unverrückter ruhe/ ſo lange der König Fridericus II lebte. Nachdem aber derſelbige geſtorben/ und der König Chriſtianus IV noch jung war/ hatte er allerhand verdrüßligkeiten mit einigen bey hofe/ und muſte er inſonderheit den haß des hofmeiſters/ Chriſtophori Valckendorffs/ mit dem er vorhero wegen verwundung eines hundes ſtreit gehabt/ empfinden/ und brachten es ſeine feinde dahin/ daß ihm ſein lehn-gut in Norwegen/ und canonicat zu Rotſchild genommen wurde; weßwegen er ſich an. 1597 nach Coppenhagen begab/ und weil ihm auch daſelbſt der von Valckendorff verwehrte/ ſeine obſervationes aſtronomicas auff dem ſtadt-thurm zu continuiren/ gieng er gar aus Dänemarck hinweg/ und kam mit ſeiner familie nach Roſtock. Doch in eben dieſem jahr 1597 begab er ſich auff vielfältiges anſuchen des Henrici Ranzovii Gouverneurs in Holſtein nach Holſtein/ und hielt ſich ein gantzes jahr bey ihm auf deſſen ſchloß Wandersburg nicht weit von Hamburg gelegen auff. Da er denn von dem Käyſer Rudolpho II zu deſſen rath und mathematico an. 1598 beruffen wurde. Worauff er ſich auch nach Wittenberg/und von dannen nach Prage begab/ und an. 1599 ſehr wohl von dem Käyſer empfangen wurde. Sintemahl ihm derſelbe nicht allein eine jährliche penſion von 3000 goldgülden machte/ ſondern auch ein prächtiges hauß/und auſſer der ſtadt Prage das ſchloß Benach ſchenckte/ auff welchem er anfänglich/nachgehends aber/da er an. 1600 ſeine groſſe inſtrumente aus Dänemarck bekommen/ in dem käyſerlichen garten zu Prage nebſt dem Ioanne Keplero ſeine aſtronomiſche arbeit continuirte. Im folgenden jahr aber geſchahe es/ daß er den 13 october von dem von Roſenberg zu einem gaſt-mahl eingeladen wurde/ da er aus ſchamhafftigkeit nicht auffſtehen wolte das waſſer zu laſſen/ worüber er in eine kranckheit fiel/ und in demſelben jahr 1601 den 24ſten october im 55ſten jahr ſeines alters ſtarb. Er iſt alſo nicht allein wegen dieſer ſeiner ſonderbaren meriten/ ſondern auch wegen erfindung eines neuen ſyſtematis aſtronomici berühmt/ welches darinnen beſteht/ daß die ſonne ſtille ſtehet/und um dieſelbe die erde/ die andern planeten aber um die erde beweget werden; womit er alſo gleichſam die mittel-ſtraſſe zwiſchen dem ſyſtemate Ptolemaico und Copernicano hat halten wollen. Uber dieſes hat man auch unterſchiedene ſchrifften von demſelben/ als aſtronomiæ inſtauratæ mechanica; progymnaſmatum aſtronomiæ inſtaurandæ libr. II; epiſtolarum aſtronomicarum libr, II; tabulæ Rudolphinæ per Ioan. Keplerum editæ; hiſtoriæ cœleſtis partes II; &c. *Petr. Gaſſend.* in vita Tych. Brahei; *Io. Bapt. Ricciol.* in chron. mathem.; *Boulart* acad. des ſcienc. t.II p.195; *Thuan.* hiſt. & *Teiſſier* addit. t. II p. 314 ſeq. & t.III p. 425; *Thom. Pope Blount* in cenſ. celebr. autor. p. 789 ſeq.; *Witte* in mem. philoſ. dec. I p. 5 ſeq.; *Freber.* in theatro p 1495; *Paſchius* de inventis nov-antiq. c. 7 p. 520 ſeq.; *Alb. Bartholin.* de ſcript. Danor. 146 & *Io. Moller.* in hypomn. ad h. l. p. 449. ſeq.

Brahem/ ein ſohn des Ali und der vierdte König zu Marocco aus dem ſtamm der Almoraviden/ ſuccedirte ſeinem vater an. 1115. Er überwand bald anfangs einen Alfaqui oder mahometaniſchen doctor/ welcher ihn vom thron ſtürtzen wollen/ und ließ ihn tödten/ nachdem er ihm die augen hatte ausſtechen laſſen. Allein an. 1140 verlohr er eine ſchlacht wider den Abdala einen africaniſchen Berebere. Da er nun ſich nirgends mehr ſicher ſahe/ ſprengte er aus verzweiffelung mit ſeinem pferde von einem felſen herunter/ da er in ſtücken zerſchmettert wurde. Als nun auch Abdala einige zeit hernach geſtorben/ und Abdulmumen General von der armee zum König erwehlet worden/ belagerte dieſer die ſtadt Marocco/ darinnen der ſohn des Brahem/ welcher noch ein kind war/ und den man an ſeines vatern platz zum König declariret hatte. Als er nun ſahe/ daß die belagerten ſich mit ungemeiner tapfferkeit wehreten/ ſchwur er die ſtadt unerobert nicht zu verlaſſen/ und nachdem er ſie mit ſtürmender hand eingenommen/ bemächtigte er ſich des jungen Königes/ welchen er mit eigenen händen ſtrangulirte/ wodurch der ſtamm der Almoraviden ausgetilget worden. *Marmol.* deſcr. Afr. l. 2.

Braid-Albin/ eine provintz in Schottland; ſ. Albania.

Braine; ſ. Brenne.

Brait oder **Marckbrait**/ eine kleine ſtadt in Francken zwiſchen Ochſenfurt und Kitzingen am Mayn gelegen.

Brama oder **Brahma**/ einer von den vornehmſten göttern der völcker in Tonquin zwiſchen China und Indien/welcher von der ſecte des Confucii angebetet wird. Die anhänger dieſer ſecte opffern den 7 planeten als gottheiten; haben aber auch noch 5 abgötter/ davor ſie eine ſonderbare ehrerbietung bezeigen: als 4 götter Brama, Raumu, Betolo, Ramonu, und eine göttin Satibana genannt. Der König/ die Mandarinen und die gelehrten beten nur den himmel an. *Tavernier* indian. reiſe, *Kircheri* China illuſtr.

Bramens/ Bramins/ Bramans/ eine gewiſſe art von heyden in Indien. S. Brachmanes.

Brampour/eine ſtadt in der provintz Candis im gebieth des groſſen Mogols/ die häuſer ſind meiſtens ruiniret; allein ein ſchloß iſt noch allda/ darinnen der Gouverneur dieſer provintz wohnet; welches gouvernement vor ſo conſiderabel gehalten worden/daß man es niemanden/ als einen ſohn oder vetter des Königes anvertrauet. Nachdem man aber erkannt/ was die provintz Bengala einträgt/ ſo iſt nunmehro dieſelbe das vornehmſte gouvernement im reich des Mogols. Zu Brampour und in der gantzen provintz wird eine unglaubliche menge von ſehr feiner baumwollener leinwand gemacht/welche nach

Digitized by Google

nach Persien/Türckey/Moscau/Pohlen/Arabien/Alcair ꝛc. verführet wird. Einige von diesen zeugen sind gefärbt mit unterschiedenen couleuren/ andere aber sind gantz weiß/mit ein oder 2 gold- oder silbernen streiffen. *Taberniers* indian. reise l. 1 c. 4.

Brancacio oder **Brancaccia**/ ist eines der ältesten und adelichsten geschlechter im königreich Neapolis/ darinnen es sich in verschiedene linien abgetheilet/ als von Brancacio-Imbriachi, Brancacio del Vescovo, Brancacio del Glivolo und Brancacio del Cardinale. Es hat sich über 600 jahr in der stadt Neapolis auffgehalten/ und vor 300 jahren auch in Franckreich ausgebreitet/ da es unter dem nahmen von Brancas bekannt worden/ und unter denenjenigen Hertzogen und Pairs/so von einem andern als dem parisischen parlament verificiret worden/ die erste stelle hat. Buffilius de Brancas Marschall des Pabsts Clementis VII, nahm die parthey Ludovici I von Franckreich/ Hertzogs von Anjou/ Königs von Neapolis und Sicilien an. Ums jahr 1384 setzte er sich in Provence feste/ und hinterließ den Cardinal Nicolaum/ welcher an. 1378 diese würde erhalten/ und an. 1412 mit dem tode verwechselt/Bartholomäum seinen nachfolger/ und Joannem/ von welchem die Herren de Brancas d'Avignon hergestammet. Bartholomäus de Brancas/ Herr von Maubec/ vermählte sich mit Maria/ einer schwester Raimundi von Forcalquier/ und hinterließ Galcherium I, Baron von Cereste/ dessen sohn Galcherius II, 3 söhne hatte/ davon Caspar die linie der Baronen von Cereste fortpflantzte/ Andreas Herr von Beaumont ohne kinder starb/ und Edmundus Baron von Oise ein stamm-vater der Hertzoge von Villars wurde. Dieser ließ nach sich Casparum Baron von Oise/der ohne kinder starb/ Andream Admiral von Franckreich/welcher ihm folgete/an.1595 aber sein leben einbüste/ und Georgium Hertzogen von Villars/welcher das geschlechte fortgepflantzet/an. 1626 zum Hertzog/und 1652 zum Pair gemacht worden/ und im 92 jahr seines alters den 23 jan. an. 1657 gestorben/ hinterlassende Ludovicum Franciscum/ welcher ihm gefolget/ und Carolum Grafen von Brancas/welcher an. 1681 im 63sten jahr seines alters gestorben/ und nach sich gelassen Franciscam/die an. 1667 an Alphonsum Henricum von Lothringen Printzen von Harcourt/ und Mariam/die an. 1680 an Ludovicum von Brancas Hertzogen von Villars ihren vetter verheyrathet worden. Ludovicus Franciscus Hertzog von Villars/ Pair von Franckreich starb den 4 october an. 1679/ nachdem er mit seiner andern gemahlin/ Magdalena Girard die an. 1674 dieses zeitliche gesegnet/ 2 söhne gezeuget/ Ludovicum Hertzogen von Villars/ und Ludovicum Stephanum abt von Brancas. Ludovicus hat sich an. mit Maria Charle/des Grafen von Brancas seines vettern tochter vermählet/ an. 1698 aber von tisch und bette scheiden lassen/ nachdem sie ihm 2 söhne/ Ludovicum Antonium/ und Mariam Josephum gebohren. Es ist auch das geschlecht von Brancaccia deßwegen berühmt/weil 8 Cardinäle daraus entsprossen. *Ioseph. Campanile* famiglie Mazzella; *Ansalone* famiglie di Cicilia; *Cesar Armoniale*; *Nostradam.* hist. de Provence; *Spenerus*; *Imhof* geneal. Gall p. II t. 85; *Blasius Aldimari* memorie historiche de diverse famiglie nobili come Napoletane, come Forastieri p. 30.

Brancacio/ (Franciscus Maria) Cardinal Bischoff zu Viterbo/und hernach zu Porto/war aus dem hause Brancacio im königreich Neapolis/woselbst er das bischoffthum Capacio hatte. An welchem ort der Vice-Roy einen hauptmann schickte/der verschiedenes wider die freyheit der kirchen unternommen/Brancacio aber widersetzte sich ihm hierinnen/ und wurde der hauptmann umgebracht. Dieses unglück machte ihm grosse verdrüßligkeit mit den Spaniern/ war aber auch die ursache seiner beförderung zu Rom. Denn als er dahin war gekommen/ machte ihn der Pabst Urbanus VIII an. 1633 zum Cardinal. Hernachmahls gab er ihm das bischoffthum Viterbo/und der Cardinal Antonius Barberini trat ihm das Bischoffthum von Porto ab. Im übrigen war dieser Brancacio ein liebhaber der gelehrten/ auch selbst von grosser wissenschafft und capacite. Er hat verschiedene wercke geschrieben/ und unter andern eines von der Chocolade/ welches heraus gekommen. Nach dem tode Clementis IX wurde er an. 1670 in dem conclave vorgeschlagen an dessen stelle erhoben zu werden/ davon ihn aber die Spanier excludirten. Er starb den 29 jan. an. 1675.

Brancacio/ (Landolphus) ein Cardinal des tituls S. Angeli/ war von Neapolis aus obgedachtem alten und vornehmen geschlecht/ welches mit denen Königen Carolo I und II aus dem hause Anjou es gehalten. Durch dessen letztern recommendation auch dieser Landolphus von dem Pabst Cölestino V an. 1294 den Cardinals-hut erhalten. Unter dem Pabst Bonifacio VIII wurde er in verschiedenen geschäfften gebrauchet/und unter Clemente V gieng er nach Franckreich/da er sich auff dem general-concilio zu Vienne befand/ und an. 1312 den 29sten october zu Avignon starb. *Ciacon.* in vit. Pontif.; *Aubery* hist. des Cardin.; &c.

Brancacio/ (Ludovicus) ein Cardinal war ein erfahrner rechts-gelehrter/welchen der Pabst Innocentius VII als nuncium ins königreich Neapolis schickte/dergleichen bedienung er auch unter Gregorio XII hatte/welcher ihn mit dem ertz-bißthum zu Tarento versahe/ und als er hernach zu Siena war/ gab er ihm den Cardinals-hut/ den 19 september an. 1408. Er starb aber ums jahr 1411. *Ciacon.*; *Onuphr.*; *Contelor.* in vit. Pontif.; *Ughel.* Ital. sacra.

Brancacio oder de Brancas, (Nicolaus) ein Cardinal war Ertz-Bischoff zu Cosenza im königreich Neapolis/ und hielt es mit der parthey Clementis VII, welcher ihn den 18 december an. 1378 zum Cardinal priester/ mit dem titel von S. Marco/und hernach zum Bischoff von Alba machte. Er befand sich bey der wahl des gegen-Pabsts Benedicti XIII; weil er aber mit ihm hierauff zerfiel/ kam er auff das concilium nach Pisa/woselbst er in der kirchen frieden zu stifften sichs angelegen seyn ließ/ und seine stimme zu der wahl Martini V gab. Anno 1412 schickte ihn Johannes XXIII als legaten in das königreich Neapolis/ und bey seiner zurückkunfft starb er zu Florentz den 1 julii selbigen jahres. *Spondan.* A. C. 1412 n. 1; *Aubery* hist. des Card.; *Ughel* Ital. sacra; &c.

Brancacio/ (Rainaldus) ein Cardinal/war nur protonotarius apostolicus, da Urbanus VI ihn an. 1385 zum Cardinal erhobe; allein Carolus de Duras/ welcher damahls meister von Neapolis war/ beschwerete sich so sehr über den Pabst/ daß Brancacio und etliche andere sich nicht unterstunden/ diese ehre anzunehmen/ auch nicht einmahl sich aus der stadt zu begeben. Bonifacius IX machte ihn zum ertz-priester von S. Maria maggiore, und wurde er von diesem Pabst und seinen nachfolgern in wichtigen geschäfften gebrauchet. Er befand sich auff dem concilio zu Costnitz/ und starb zu Rom im monat september an. 1427. *Onuphr.*; *Ciacon.* & *Platina* in vit. Pontif.; *Aubery* hist. des Cardin. &c.

Brancacio/ (Thomas) war ein vetter des Pabsts Johannis XXIII, welcher ihn an. 1411 den 6 junii zum Cardinal machte. Vorher hatte er das bischoffthum Tricaria oder Tricarico im königreich Neapolis. Er soll aber ein sehr lasterhafftes leben geführet haben/ und war er dabey mehr dem krieg als den studien ergeben/ er bekam auch in der nacht eine blessur ins gesichte/ davon er das merckmahl lebenslang behalten/ und daher le Cardinal Balafré zugenannt worden. Er befand sich mit auff dem concilio zu Costnitz/ und starb zu Rom den 8 september an. 1427. *Garimbert.* l. 6; *Ciaconius*; *Aubery*; &c.

Branchides wurden die priester des Apollinis genennet/ welcher zu Didyone in Jonien/ einer provintz in klein-Asien war. Die einwohner zu Didyone führten auch diesen nahmen/ und eröffneten sie dem Xerxi des Apollinis tempel/welcher alle schätze daraus nehmen ließ. Als sie sich aber nach dieser verrätherey nicht mehr in Griechen-land zu bleiben getraueten/ flohen sie in Sogdianam jenseit des caspischen meeres/und baueten eine stadt/ welche sie Branchides nenneten. Allein/ als Alexander M. den Darium überwunden/und von dieser that der Branchiden gehöret/ so ließ er alle einwohner mit der schärffe des schwerdts hinrichten/ und ihre stadt gäntzlich darnieder reissen. *Suidas*; *Curtius l. 3.*

Brancus/ ein König der Allobrogen lebte zum zeiten des Hannibals/ und wurde durch seinen jüngern bruder an ruhigem besitz seines reichs gestöret. Denn nachdem dieser alle junge manschafft auff seine seite gezogen/ und jenen fast von seinen ländern gejagt/ so wurde Hannibal zum schieds-richter erwehlet/ welcher dem ältern beylegte/ der hiervor zur danckbarkeit ihm die lebensmittel/ und alles/ was seiner armee zu dem marsch über die alpen von nöthen war/ herbey schaffete.

Brand/ (Johann Arnold von) der rechten doctor und professor auff der universität zu Duisburg/ wurde an diesem orte gebohren den 29 julii an. 1647 aus einem ansehnlichem geschlecht/ welches seinen ursprung aus Flandern hat. Nachdem er seine studia auff academien absolviret/ hielt er sich einige zeit bey dem berühmten rechts-gelehrten Johanne Hinsen zu Wesel auff/ und an. 1673 gieng er mit der Chur-Brandenburgischen gesandschafft an den Czaar nach Moscau. Anno 1680 erlangte er die doctors-würde/ und advocirte vor dem hof-gerichte zu Cleve/ wurde auch zum stadt-rath erkohren/ und an. 1683 zum professorem juris nach Duisburg beruffen. Er starb den 26 may an. 1691. Von seinen schrifften ist seine reise-beschreibung nach Moscau gedruckt. Er hat aber auch von juristischen sachen etwas geschrieben.

Brand/ (Sebastian) sonst auch Titio genannt ein berühmter rechts-gelehrter/ poet und historicus/ war sonderlich berühmt ums jahr 1490. Er war gebohren zu Straßburg an. 1458/ und nachdem er zu Basel die philosophie studiret/ auch darinnen alle andere magistros übertroffen/ hat er sich auff die poesie und hernach auf die rechtsgelahrtheit geleget/ und so wohl zu Basel als Straßburg mit grossem ruhm öffentlich gelehret. Er hat sich auch angelegen seyn lassen/ daß unterschiedene alte autores zu Basel durch den druck möchten ans tages-licht gestellet werden. Übrigens war er käyserlicher Comes Palatinus, wie auch rath und cantzler in seinem vaterlande/ und starb an. 1520. Er hat viele schrifften/so wohl in gebundener als ungebundener rede verfertiget/ darunter sonderlich sein navis narragoniæ oder narren-schiff/ darinnen er die im schwange gehende laster der menschen vorgestellet; ferner elegia in obitum Friderici ad D. Maxim. Regem; de captivitate Maximiliani; de contemtu seculi; de ingratitudine edentium mannam; verschiedene leben der heiligen; juris civilis & canon. omnium titulorum expositiones; chronicon Germaniæ, præsertim Alsatiæ & urbis Argentoratensis, &c. *Trithem.* de script. eccles.; *Pantaleon* prosop. p. II p. 576; *Melch. Adam.*; *Lilius Gyraldi*; *Vossius* de hist. lat.; *Lotichii* bibl. poet.; *Freher.* theatr. p. 805; *Hendreich* &c.

Brand/ (Theodorus) bürgermeister zu Basel/ woselbst er anno 1488 gebohren/ und nachdem er die lateinische sprache begriffen/ lernete er seines vatern profession die barbier-kunst/und begab sich darauff unter die Schweitzer in krieges-dienste. Nach seines vatern tode wurde er im rath zu Basel erwehlet/ welchem amte er mit grosser klugheit vorgestanden/ und als an. 1529 bey veränderung der religion es sich zu einem auffruhr anlassen wolte/ hat er die bürger durch sein zureden besänff-

Digitized by Google

besänfftiget/daß sie dem rath gehorchet. Er war auch hernach urheber/ daß die universität zu Basel mit gelehrten leuten besetzet wurde. Wegen seiner beredtsamkeit und klugheit wurde er in verschiedenen gesandschafften gebrauchet/ und endlich an. 1544 zum bürgermeister erwehlet. Er starb den 4 october an. 1558. *Melch. Adam* in vit. Germ. ICtor.; *Freher.* in theatro p. 834.

Brandanfort/ eine stadt in Engeland/ der König Edgar ließ daselbst ums jahr 1460 ein concilium halten/ um dasjenige zu widerruffen/ was Eduin sein bruder und vorfahr geordnet hatte/ daß man den kirchen solte wieder geben/ was ihnen weggenommen worden/und daß man den heiligen Dunstanum/der hernach Ertz-Bischoff zu Cantelberg geworden/ aus dem exilio wiederum zurück ruffen solte. *Osbert.* in vita Dustani; *Surius* ad d. 19 may.

Brandeis/ eine kleine böhmische stadt und schloß im Kaurzimer creiß an der elbe/ 3 meilen von Prag gelegen.

Brandenburg/ (die Marck) ist eine der grösten teutschen provintzen/und gehöret zum ober-sächsischen creiß. Ihre länge vom morgen gegen abend zu wird auff 70 meilen/ die breite aber nicht einerley/sondern von 12 biß auff 32 meilen geschätzet. Sie hat zu gräntzen gegen osten Groß-Pohlen/Schlesien/Laußnitz und Sachsen/ gegen süden das hertzogthum Magdeburg/gegen westen die Braunschweig-Lüneburgischen lande/ und gegen norden Mecklenburg und Pommern. Die vornehmsten flüsse darinnen sind die Elbe/Oder/Havel/Spree und Warta/ welche zur handlung treffliche bequemlichkeit geben. Es ist zwar eben nicht das fruchtbarste land/ indem es meistentheils einen sandigen boden hat/ dennoch aber wächset darinn viel geträide/ sonderlich schöner rocken/ und an der Oder etwas wein/ hat auch sonsten einen überfluß an holtz und wiesewachs. Man theilet es gemeiniglich in sechs theile/ als die Alte-Mittel-Neue- und Ucker-Marck/ die Priegnitz und grafschafft Rappin oder Ruppin/ von etlichen aber wird diese grafschafft samt der Priegnitz und Ucker-marck zur Mittel-marck gezogen/und also das land nur auff drey theile gerechnet.

Brandenburg/ Brandenburgum oder Brennaburgum, (die stadt) lieget in der Mittel-Marck/und ist nächst Berlin die haupt-stadt darinnen. Sie bestehet aus zwey städten/ davon die eine Neu-Brandenburg/ die andere Alt-Brandenburg genennet wird. Vom morgen laufft die Havel ein tiefter und breiter fluß dadurch/ der sie auch vom mittag und abend umgiebt. Gegen nord-ost hat sie einen grossen see/ der 2 meilen lang ist/gegen mitternacht einen berg mit reben besetzt/ so vor zeiten Harlungus oder Harlunger-berg von denen Harlungis, einem edlen geschlecht aus dem Elsaß oder Prißgau/ ist genennet worden/ von welchem man vorgiebt/ daß Carolus M. nachdem er diese stadt denen Wenden entzogen/ selbiges hierher gesetzet habe. Allein dieses ist nicht allein ungewiß/ sondern kan auch mit andern zeugnissen glaubwürdiger scribenten nicht wohl beysammen stehen. Dem sey wie ihm wolle/ dieses ist gewiß/ daß von dieser stadt so wohl die Marck Brandenburg/ als auch die Marggrafen von Brandenburg ihre benennung bekommen. Woher aber die stadt selbst ihren nahmen habe/ ist eben so ungewiß/ als was man von ihrem erbauer und ursprung meldet. Denn einige melden/ daß sie von dem tapffern Brenno/ unter dessen anführung die Galli Senones die stadt Rom verwüstet/ soll erbauet seyn. Andere schreiben solches dem Brandoni zu/ einem Hertzog der Francken/ und sohn des Marcomiri. Andere wollen ihren nahmen von dem alten wort Brinn/ welches einen helm bedeutet/ herleiten. Andere aber halten dafür/daß sie von den Slaven sey erbauet worden/ von welchen sie Brani Bor, welches in slavischer sprache so viel heißt/ als eine verwahrung des waldes/ genennet worden. Endlich wollen andere/ daß sie von denen Slaven Zgorzelek sey genennet worden/ nachdem sie aber von denen Teutschen erobert/ soll sie den nahmen Brandenburg bekommen haben. Gleichwie aber dieses alles mit grosser ungewißheit verknüpffet ist; also kan man überhaupt von dem ursprung und zustand dieser stadt vor den zeiten des Käysers Henrici aucupis nicht viel gewisses sagen/ ob gleich einige melden/ daß sie im 4 oder 6ten seculo von denen Wenden erobert/ aber an. 789 ihnen von Carolo M. wieder abgenommen/ und an. 890 wieder unter ihre bothmäßigkeit gekommen sey. Dieses ist gewiß/daß der Käyser Henricus auceps diese stadt erobert/ und denen Wenden abgenommen/ auch eine treffliche kirche daselbst gebauet/ das bischoffthum auffgerichtet/ und eine marggrafschafft/die von dieser stadt ihre benennung hat/gestifftet. Nach des Käysers Ottonis I tode/ als der Käyser Otto II mit denen Saracenen in Italien zu thun hatte/ thaten sich die Wenden wiederum herfür/ und ob sie gleich an. 978 von denen Teutschen geschlagen wurden/ eroberten sie doch 4 jahr hernach die beyden bischöflichen städte Brandenburg und Havelberg/ und wurde zu Brandenburg nebst vielem volck auch der Bischoff Dithmarus umgebracht/ die stadt auch geplündert und jämmerlich zugerichtet. Giselarius aber/ Ertz-Bischoff von Magdeburg/ brachte nebst einigen andern Bischöffen und Fürsten in Teutschland ein mächtiges heer zusammen/schlug die Wenden auffs haupt/ und befreyete die stadt Brandenburg von ihrer bothmäßigkeit. Gleichwohl kam hernach die stadt wiederum unter die gewalt der Wenden/daher der Käyser Otto III die Wenden mit krieg angriff/ und die stadt endlich eroberte. Aber ums jahr 1023 griff der wendische Fürst Mestiboy den Marggrafen von Brandenburg Friderieum mit krieg an/ behielt die oberhand/ und nöthigte die stadt Brandenburg zur übergabe/ riß darauff alle kirchen nieder/ und setzte in der Marien-kirche auff dem Harlunger-berg ihren abgott Triglaff; worauff zwar der Marggraf Sigfried/ der aus dem geschlecht der Grafen von Staaden war/ diese stadt denen Wenden wiederum entzog/ er wurde aber gleichfals nebst seinem sohn von dem Mestiboyo verjaget; doch kam nach ihm Udo/welchen etliche für des ietztgedachten Sigfridi brudern sohn halten/ und jagte die Wenden meistens aus der Marck heraus. Zwar unter dessen sohn Ubone II bemeisterten sich die Wenden wiederum der Marck Brandenburg/ indem es dieser mit den Bischöffen und Hertzogen zu Sachsen wider den Käyser Henricum IV hielt. Nachgehends ist endlich die Marck und stadt Brandenburg an das ascanische hauß gekommen/ und von dem weitern beginnen der Wenden völlig befreyet worden. Doch da die stadt von den äuserlichen feinden fried und ruhe hatte/ verfiel sie in einen krieg mit der stadt Magdeburg/ und haben sich diese beyden städte allerhand schaden und ungemach zugefüget; auch ist sie bey andern krieges-läufften nicht verschonet worden/ absonderlich hat sie in dem dreyßigjährigen krieg auch das ihre gelitten/ und ist an. 1626 von dem Grafen Ernst von Mansfeld/an. 1627 von den Käyserlichen/ an. 1631 von dem König aus Schweden/ und endlich an. 1636 wiederum vom Chur-Sächsischen und Brandenburgischen erobert worden. Sie wurde aber nach der schlacht bey Witstock von ihrer besatzung wiederum verlassen/ dahero sie abermahls allerhand anstössen unterworffen war/ und an. 1639 von denen Schweden eingenommen/ bald darauff verlassen/ und an. 1641 wiederum hart von ihnen belagert wurde; doch folgte bald darauff ein stillstand der waffen zwischen Schweden und Brandenburg/ und endlich der völlige friede. Sonst ist noch zu mercken/ daß an diesem ort auch ein bischoffthum gewesen/welches daselbst wie etliche melden von Ottone I, oder wie andere glaubwürdiger fürgeben/von dem Käyser Henrico aucupe gestifftet worden. Es ist aber dasselbige nebst denen bischoffthümern Lebus und Havelberg an. 1565 eingezogen/ und dem brandenburgischen Churfürstenthum incorporiret worden/ sonst hat es unter dem Ertz-Bischoff zu Magdeburg gehöret; das dom-capitul aber befindet sich noch heutiges tages allda/ und hat in dem letzt-verwichenen jahr 1704 mit einem höchst-löblichem exempel eine besondere Ritter-schule angefangen/ damit die adeliche jugend in allen anständigen wissenschafften und künsten desto besser möchte unterrichtet werden. *Witichindus corbejensis* annal. l. 1; *Albertus Krantzius* Saxon. l. 3 c. 8 & 9 Wandalie l. 2 c. 22 & 24 & alibi; *Georgius Sabinus* de Brandenb. metrop. March.; *Iohannes Schofferus* de orig. & increm. inclyt. famil. March. Brandenb.; *Christ. Theodor. Schofferus* in beschreib. der churfurstl. Mark zu Brandenb.; *Andreas Angelus* in der chron. der Mark Brandenb.; *Reinerus Reineccius* in origin. Brandenburg.; *Ernestus Brotuffius* in genealog. Anhaltin.; *Dresserus* de præcip. germ. urbb. p. 154 & seqq.; *Iohannes Angelius a Wertenhagen* de rebusp. Hanseat. p. III c. 23; *Zeilerus* in topograph. Elector. Brandenb.; *de Commanville* tabl. geograph. & chronologiq. de tous les Archevesch. & Evesch. de l'Univers.

Brandenburg/ (die marggrafschafft.) Daß diese marggrafschafft Brandenburg zu erst von dem Käyser Henrico I nachdem er die Wenden geschlagen/ und die stadt Brandenburg erobert/ sey auffgerichtet worden/ist ausser streit/ und bezeugen solches glaubwürdige historici, und wollen einige anmercken/ daß zwischen dieser marggrafschafft und andern sich ein mercklicher unterscheid befindet/ indem die andern Marggrafen unter denen Hertzogen als Gouverneuren der provintzien gestanden/ der Marggraf von Brandenburg aber unmittelbarer weise von dem reich als die Hertzoge dependiret/ dahero auch einige der alten Marggrafen den titul eines Hertzogs geführet. Der erste nun der diesen titul von dem Henrico aucupe bekommen/ war Sigfridus von Ringelheim des Henrici I gemahlin bruder/ von welchem einige melden/ daß er aus dem geschlecht der Grafen von Wettin des Wittechindischen stammes soll gewesen seyn. Diesem folgte an. 945 Gero/welchen der Käyser Otto I darzu verordnete/ sintemahl zu der zeit dergleichen würden noch nicht erblich waren/ sondern von denen Käysern pflegten vergeben zu werden. Er war vorher schon Marggraf von der Laußnitz/und als er die marggrafschafft Brandenburg bekam/ führte er auch den titul eines Hertzogs. Dem Geroni folgete Brunico oder Brumito/ von welchem man vorgiebt/ daß er es mit dem Käyser Ottone I wider Eberhardum dem Hertzog von Franckenland gehalten. Sein nachfolger war Hugo/welcher von etlichen auch für seinen sohn gehalten wird/ daran aber andere zweiffeln. Er war zu gleicher zeit statthalter von Hetrurien/ und bewieß grosse treue und klugheit/als er den Käyser Ottonem III da er zu Rom belagert ward befreyete. Hierauff kam Dietericus zur regierung/von welchem bereits oben gemeldet worden/welcher gestalt er von dem wendischen Fürsten Wistevoyo/den er einen hund gescholten/ überwunden/ und dardurch gezwungen worden/ sein land zu verlassen. Hierauff blieb die Marck Brandenburg in den händen der Wenden/biß auff die zeit Henrici IV, da Sigfridus aus dem geschlecht der Grafen von Staaden/ die auch von etlichen Marggrafen genennet werden/ zum Marggrafen von Brandenburg verordnet wurde. Er muste aber seine residentz zu Landsberg nehmen/weil er die Marck von denen Wenden nicht völlig befreyen konte. Hierauff folgten aus eben diesem geschlecht der staadischen Grafen Udo I und Udo II, von welchem jener die Marck Brandenburg von denen Slaven völlig befreyet/ dieser aber bey dem Käyser Henrico IV in Ungnaden verfiel; dannenhero auff zulassung des Käysers Primislaus ein Fürst der Wenden sich der Marck Brandenburg bemächtiget. Es haben aber dennoch selbige wiederum aus dem geschlecht der Grafen von Staade behauptet Rudolphus des Udonis II bruder/ und des Udonis sohn Henricus/wie auch des Rudolphi sohn Udo III. Auffs wenigste werden diese noch als Marggrafen von Brandenburg angeführet aus dem geschlecht der Grafen von Staade/ aus welchen Udo III der letztere gewesen. Nach diesen nun conferirte der Käyser Henricus V die Marggrafschafft Brandenburg Ottoni

Digitized by Google

dem reichen Marggrafen von Saltzwedel/ der aus dem alten und berühmten geschlecht der Grafen von Ascanien und Ballenstätt entsprossen war. Dieses Ottonis sohn war Albertus I mit dem zunahmen ursus, welchem der Käyser Fridericus I das recht auf die Marck Brandenburg an. 1152 confirmirte. Dieser befreyete die Marck Brandenburg endlich völlig von den Slaven/ jagte die slavischen einwohner weg/ und setzte an deroselben stelle andere. Er hinterließ auch unterschiedene söhne/ als Sigfridum Bischoffen zu Brandenburg und Ertz-Bischoffen zu Bremen/ und Bernhardum Hertzogen zu Sachsen/ von welchen die alten Churfürsten zu Sachsen aus dem ascanischen hause/ ingleichen die Hertzogen von Sachsen-Lauenburg und Fürsten von Anhalt herstammen/ und endlich Ottonem/ dessen nachkommen die Marck Brandenburg fast in die 200 jahr besessen. Denn dieser Otto/ der mit dem Könige von Dänemarck Canuto kriege geführet/ hinterließ unter andern söhnen Ottonem II und Albertum/ davon jener dem vater folgete/ doch weil er ohne leibes-erben an. 1206 starb/ folgte ihm sein bruder Albertus II. Dieser war bey dem Käyser Friderico II wohl gelitten/ und hatte mit den 2 Hertzogen in Pommern Bogislao II und Barnimo I viel zu thun. Seine beyden söhne Johannes und Otto III regierten anfänglich in die 40 jahr gemeinschafftlich/ endlich aber theilten sie ihr land an. 1261. Otto hatte mit den unruhigen Bischöffen zu Magdeburg und Halberstadt viel zu thun/ von welchen er auch gefangen/ und gegen einer grossen rantzion erlediget wurde. Er hinterließ Johannem Bragensem/ Ottonem den langen/ Albertum und Ottonem den kleinen/ unter welchen Otto der lange/ der die neue Marck von denen creutz-Herren in Preussen/ die sie an sich gebracht/ wieder einlösete/ allein kinder hinterließ/ nemlich Ottonem den grossen/ Hermannum den langen/ Albertum und Güntherum. Unter diesen war Hermannus sonderlich mächtig/ indem ihm seiner mutter bruder Poppo Graf von Henneberg sehr viel in Franckenland zuwandte. Er hinterließ auch allein erben/ nemlich nebst unterschiedenen töchtern Johannem illustrem oder den durchläuchtigen/ welcher aber ohne erben starb/ womit also die linie des Ottonis III ausgieng. Johannes I aber der andere sohn des Alberti II der Berlin befestiget/ und Franckfurt an der Oder in auffnahm gebracht/ auch mit Henrico Landgrafen in Thüringen/ und denen Hertzogen in Pommern kriege geführet/ hinließ Johannem/ der von Hertzog Heinrich dem frommen zu Breßlau das Hertzogthum Crossen als ein unterpfand erhielt/ doch selbiges gegen bezahlung wieder abtrat/ und ohne leibes-erben starb; Ottonem IV beygenannt mit dem pfeil/ weil er in der belagerung der stadt Staßfurth mit einem pfeil ward in den kopff geschossen und davon das eisen ein gantzes jahr am kopff getragen/ der auch in einer schlacht mit den Bischöffen von Magdeburg und Halberstadt und dem Fürsten von Anhalt gefangen/ aber gegen erlegung einer summa geldes bald wieder erlediget worden/ wie er denn auch den König in Böhmen Wenceslaum gegen die Pohlen verhetzt/ und bey solcher gelegenheit diesem ein stück landes abgezwacket/ ferner Conradum I, der allein das geschlecht fortgepflantzt/ und Ericum/ der Ertz-Bischoff zu Magdeburg wiewohl nach vielen widerwärtigkeiten geworden. Was nun Conradum I anlanget/ der wegen seiner tapfferkeit gerühmet wird/ und mit dem Bischoff von Brandenburg viele händel hatte/ so hinterließ er unterschiedene söhne/ unter welchen sonderlich merckwürdig Johannes III, welcher dem vater succediret/ und mit denen Marggrafen von Meissen Friderico admorso und Dieterico kriege führte; doch starb er sehr frühzeitig und zwar ohne erben/ dannenhero ihm sein bruder Waldemarus I folgte/ welcher mit dem Friderico admorso Marggrafen von Meissen/ ferner mit Rudolpho Churfürsten in Sachsen/ mit denen Hertzogen in Mecklenburg und andere starcke kriege führte/ starb endlich an. 1619/ da er sich eben wider die Dänen rüstete. Da er mit dem Churfürsten in Sachsen Rudolpho bey der stadt Britzen eine schlacht hielt/ gerieth er in die hände der feinde/ wurde aber durch die einwohner wiederum erlediget/ daher dieser ort Treuen-Britzen ist genennet worden. Er hinterließ keine männliche erben/ dannenhero die Marck Brandenburg an dessen brudern Henrici sohn Waldemarum II kam; diesen Henricum hatte Conradus I mit einer adelichen damen von Sandau gezeuget/ und weil er anfänglich keinen theil an der herrschafft hatte/ wurde er Hertzog ohne land genannt/ doch bekam er endlich Landsberg. Waldemarus II nun dieses Henrici sohn succedirte Waldemaro I; er war in den mecklenburgischen kriegen verwickelt/ regierte aber nicht lange/ sondern starb an. 1322. Ihm folgte zwar sein bruder Johannes IV, aber auch bald in dem tode/ sintemahl er 14 tage hernach starb/ und weil er keine erben hinterließ/ so gieng mit ihm die Brandenburgische linie aus dem hause Ascanien aus. Nun wolte zwar Albertus junior Fürst von Anhalt sich die succession in der Marck Brandenburg anmassen/ weil er von dem Alberto urso herstammete/ allein der Käyser Ludovicus Bavarus belehnte damit seinen ältern sohn Ludovicum an. 1329. Dieser Ludovicus hatte viel verdrüßlichkeit/ sintemahl ein betrüger nahmens Jacob Rehbock seines handwercks ein müller/ sich vor den verstorbenen Waldemarum I ausgab/ und weil unterschiedene Fürsten und stände des reichs ihn davor erkannten/ grossen beyfall bekam. Ja als Ludovicus eine ziemliche armee beysammen hatte/ trug Carolus IV kein bedencken/ diesem vermeynten Waldemaro beyzustehen; es würde auch zu einer schlacht gekommen seyn/ wenn nicht die bedienten des Ludovici/ die von dem Käyser Carolo bestochen waren/ ihn davon abgehalten hätten. Unterdessen wurde Ludovicus der sachen überdrüßig/ und übergab an. 1351 die Marck Brandenburg nebst der chur-dignität seinem bruder Ludovico Romano. Dieser Ludovicus hatte nach dem tode seines vaters die reichs-insignia noch im händen; dannenhero damit er die geruhige besitzung der Marck Brandenburg erhalten möchte/ er selbige auff einrathen des Churfürsten von der Pfaltz dem Käyser Carolo IV übergab/ und darauff von demselbigen zu Nürnberg belehnet wurde. Er starb aber an. 1366 ohne erben/ dannenhero die Marck Brandenburg samt der chur-dignität an Ottonem Hertzogen in Bäyern kam/ der aber selbige an. 1373 an den Käyser Carolum IV verkauffte. Von diesem solte nun die Marck Brandenburg auff dessen sohn Wenceslaum fallen; allein Wenceslaus überließ dieselbe an. 1378 seinem bruder Sigismundo/ und dieser/ als er geld brauchte/ seine gemahlin die von den Ungarn gefangen war/ zu befreyen/ überließ sie denen beyden brüdern Jodoco und Procopio Marggrafen in Mähren/ gleichwie Jodocus seinem schwieger-sohn Wilhelmo dem einäugigen Landgrafen in Thüringen/ von welchem der Käyser Sigismundus an. 1411 dieselbige wiederum eingelöset. Nachgehends aber nachdem sich Fridericus VI Burggraf von Nürnberg wegen seiner tapfferkeit/ die er in den böhmischen und ungarischen kriegen bewiesen/ bey dem Käyser sehr beliebt gemacht/ übergab ihm der Käyser die Marck und Chur-Brandenburg gegen erlegung einer summa geldes von 400000 goldgülden/ doch mit dem beding/ daß wann der Käyser Sigismundus oder sein bruder Wenceslaus männliche erben zeugen solten/ Fridericus selbige wiederum abtreten müste; und auf solche art ist endlich die Marck Brandenburg an die Grafen von Hohenzollern und Burggrafen von Nürnberg gekommen. *Ditichindus corbejensis* annal. l. 1. 2; *Ditmarus merseburgensis* in chron.; *Helmoldus* & *Arnoldus lubecensis* in chron. Slav.; *Albertus abbas stadensis* in chron.; *Adamus Bremensis* in hist. eccles. l. 1 c. 15 l. 2 c. 31; *Lambertus schaffnaburgensis* ad an. 1075; *Albertus Krantzius* in Vandalia, it. in Saxon. it. in Metropol. passim; *Brotuffius* in genealog. Anhaltin.; *Spangenbergius* in chron. Saxon.; *Chytræus* in Saxon. it. in orat. de March. Brande[n]; *Andreas Angelus* in annal. March. Brandenb.; *Anastasius Probus* in [...] hist. polit. Electorat. Brandenb.; *Spenerus* in syllog. historicogen[...]; *Caspar Sagittarius* in hist. March. & Elector. Brandenb. it. in hist. March. Soltwedelens. &c.

Brandenburgisches geschlecht. Das heutiges tages im höchstem flor stehende Chur- und Marggräfliche hauß Brandenburg/ welches zugleich die höchste würde der Königlichen hoheit wegen des preußischen königreichs erhalten/ ist ausser streit eines der grösten und vornehmsten häuser in gantz Europa/ so wohl in ansehung der hohen würden und mächtigen provintzien die es beherrscht/ als auch wegen seines alten ursprungs/ darinnen es von keinem übertroffen wird/ dann auch in ansehung so vieler tapfferer/ kluger und tugendhaffter Fürsten/ welche daraus entsprossen. Was nun den ursprung dieses hauses anlanget/ so ist zwar bekannt genung/ daß selbiges aus dem geschlecht der Grafen von Hohenzollern herstammet/ woher aber dieses seinen ursprung habe/ davon finden sich unterschiedene meynungen. Denn einige wollen dasselbe herleiten von denen Columnesern/ welches geschlecht in Italien floriret und sehr berühmt ist; wiewohl auch diese mit einander nicht völlig übereinstimmen/ denn einige geben für/ daß Petrus de Colonna oder dessen sohn Ferfridus/ als der Pabst Gregorius VII diejenigen/ so es mit dem Käyser Henrico IV hielten/ auff das hefftigste in Italien verfolget/ in Teutschland gekommen und von dem Käyser wegen seiner treuen dienste mit dieser landschafft belehnet worden/ welche nachgehends den titul der grafschafft Hohenzollern geführet. Andere aber kehren es um/ und geben für/ daß zu alten zeiten einige aus dem geschlecht der Grafen von Hohenzollern sich in Italien ausgebreitet/ und daß von demselben das geschlecht der Columneser herkomme. Wiederum andere wollen das geschlecht derer von Hohenzollern aus dem Guelfischen stamm herleiten/ deren einige melden/ daß Isenbart Graf zu Altorff ums jahr 790 Thaßilonem gezeuget/ von welchem die Grafen von Hohenzollern ihren ursprung haben sollen/ sie nennen des Isenbarti vater Warinum/ welcher gleichwie auch Isenbartus Fürst in Allemannien soll gewesen seyn. Andere aber leiten zwar auch das Hohenzollerische von dem Guelfischen geschlecht her/ allein auff eine andere art/ nemlich von dem Bertholdo/ der im 11ten seculo soll gelebt und ein bruder des Guelfi II gewesen seyn. Gleichwie aber dieses alles sehr ungewiß und vielem zweifel unterworffen; also wollen andere den ursprung dieses hauses aus dem alten geschlecht der Grafen von Habsburg/ von welchen auch das österreichische hauß herstammet herleiten/ wiewohl auch diese unter einander nicht recht eins sind/ welcher eigentlich unter den Grafen von Habsburg der urheber dieses geschlechts sey. Doch dem sey wie ihm wolle/ dieses ist gewiß/ daß bereits im 8ten und folgenden seculis einige Grafen von Hohenzollern sind bekannt und berühmt gewesen/ aus welchen endlich Conradus entsprossen/ der ein schwager des Käysers Rudolphi I soll gewesen seyn/ und seine schwester Clementiam zur ehe gehabt haben/ mit welcher er Fridericum gezeuget/ dem der Käyser Rudolphus I den Burggrafiatum Norimbergensem, welchen bereits einige aus diesem geschlecht besessen an. 1273 confirmiret/ so daß dieses burggrafthum nach der zeit beständig bey dieser familie bliebe; auch hat dieser Fridericus durch seine gemahlin Elisabetham/ die aus dem Meranischem geschlecht war/ Bareuth und andere örter in Franckenland bekommen/ und dardurch den grund zu fernerem wachsthum dieses hauses geleget. Er hinterließ 2 söhne Johannem und Fridericum II, welche ihm beyde folgeten/ sintemahl der erste gar frühzeitig gleich nach dem vater starb/ dahero Fridericus das geschlecht fortgepflantzet/ indem er 2 söhne Johannem und Albertum hinterlassen. Diese haben ihr land gemeinschafftiglich regieret/ Johannes ist von dem Käyser Ludovico Bavaro als statthalter über die Marck Brandenburg im jahr 1346 gesetzet worden; auch hat er Culmbach/ Blassenburg und andere örter an sein hauß gebracht/ und dadurch dessen wachsthum um ein merckliches vermehret. Dergleichen hat auch sein sohn Fridericus III (oder wie andere

Digitized by Google

dere zehlen V) gethan/der ein vater war Friderici IV (oder wie andere wollen VI) welcher endlich wie bereits oben gemeldet die Marck Brandenburg nebst der Chur-dignität von dem Käyser Sigismundo erhalten/ und also der erste dieses nahmens unter denen Churfürsten von Brandenburg ist. Dieser Fridericus nun hinterließ vier söhne/ Johannem mit dem zunahmen der alchymist/ Fridericum II mit den eisernen zähnen/Albertum/der wegen seiner tapfferkeit der teutsche Achilles genennet worden/und Fridericum zu Tangermünde. Die succeßion nun hätte zwar Johanni als dem ältesten gebühret/ allein der vater Fridericus I verordnete in seinem testament/ daß ihm sein anderer sohn Fridericus II in der regierung folgen solte/ womit auch der ältere bruder Johannes sehr wohl zufrieden war/ als der eine geruhige lebens-art liebte und sich mit der chymie ergötzte/ daher er auch den zunahmen eines alchymisten bekommen/ es wurden aber ihm und seinem bruder Alberto die landschafften in Franckenland zugeeignet. Der 4te sohn des Friderici gleichfalls Fridericus genannt/ solte nach dem väterlichen testament mit theil an der regierung haben/ er überließ aber selbige allein seinem bruder Friderico II und ließ sich mit der alten Marck vergnügen. Unter allen diesen aber hatte Albertus allein das glück das geschlechte fortzupflantzen/ indem die übrigen ohne erben sturben/ er aber hinterließ drey söhne/ Johannem/ Fridericum und Sigismundum/ welche sich so verglichen/ daß den beyden letztern die fränckische landschafften zufielen; doch weil Sigismundus ohne erben starb/ kam in Franckenland alles auff Fridericum/ von welchem die alte fränckische und preußische linie herstammet. Er hinterließ sehr viele kinder/ unter welchen sonderlich merckwürdig die 3 ersten söhne Casimirus/ Georgius und Albertus. Casimirus/ der zu Culmbach seine residentz hatte/ zeugte Albertum den jüngern zugenannt der teutsche Alcibiades/der aber keine erben hinterließ. dahero diese linie mit ihm ausgegangen. Des Casimiri bruder Georgius mit dem zunahmen der fromme/ der wegen seiner gottesfurcht sehr gerühmet wird und zu Anspach seine residentz hatte/ zeugte zwar einen sohn Georgium Fridericum/ einen Herrn von grossem vermögen und ansehen/ allein auch dieser starb an. 1503 ohne leibes-erben. Der dritte sohn des Friderici Albertus/ ein bruder des Casimiri und Georgii/ wurde zum Großmeister des teutschen ordens an. 1512 erwehlet/weil er aber denen Pohlen/ die ihn mit krieg angriffen/ nicht konte bastant seyn/ und auch von dem Käyser und dem reich keine hülffe erlangen konte/ als muste er sich endlich an die Pohlen ergeben/ welches er doch mit dem beding that/ daß er die helffte von Preussen vor sich und seine nachkommen zum lehen von denen Pohlen empfieng/ und wurde also der erste Hertzog in Preussen aus dieser familie an. 1525. Er hinterließ zwar einen sohn Albertum Fridericum/ der aber wegen schwermuth und blöden verstandes untüchtig war die regierung zu führen/ weßwegen dieselbige dem vorgedachten Marggrafen von Anspach Georgio Friderico/ und nach dessen tode dem Churfürsten Joachimo Friderico; und da auch dieser an. 1608 mit tode abgieng/ dem Churfürsten Johanni Sigismundo auffgetragen wurde. Albertus Fridericus starb endlich auch an. 1618/ und hatte mit seiner gemahlin Maria Eleonora Hertzogs zu Jülich/ Cleve und Berg tochter unterschiedene Printzeßinnen/ die an hohe häupter vermählet wurden/ aber keinen Printzen gezeuget. Dannenhero die alte fränckische und preußische linie sich mit ihm beschloß und alles wiederum auff die chur-linie fiel. Denn Johannes des Alberti Achillis sohn/dessen oben gedacht/ und der wegen seiner leibes-statur der grosse/wegen seiner beredtsamkeit aber der teutsche Cicero zugenahmet wurde/ hinterließ nebst einigen Printzeßinnen Joachimum und Albertum/ davon der letztere sich in den geistlichen stand begeben/ Ertz-bischoff zu Magdeburg und Bischoff zu Halberstadt/ wie auch Ertz-Bischoff und Churfürst zu Maintz/ und endlich Cardinal worden; Joachimus aber folgte dem vater in der chur-würde und pflantzte das geschlechte fort/ er wurde wegen seiner beredtsamkeit der teutsche Nestor genannt/ und hinterließ 2 söhne/Joachimum II und Johannem/davon dieser der ernsthaffte und verständige/ ja das auge Teutschlandes zu seiner zeit benahmet wurde/ wie er denn durch seine thaten einen sonderbaren ruhm erhalten. Joachimus II aber/der nicht weniger durch seine tapfferkeit und verstand sich berühmt gemacht/ auch die evangelische religion in seinem lande eingeführet/ zeugte Johannem Georgium/ Fridericum und Sigismundum/ unter welchen die beyden letztern nach einander Ertz-bischöffe zu Magdeburg gewesen/ Johannes Georgius aber seinem vater in der chur-würde gefolget/ auch unterschiedene kinder hinterlassen/ aus denen sonderlich merckwürdig sind die 3 ersten/ Joachimus Fridericus/Christianus und Joachimus Ernestus/ sintemal die beyden letztern die brandenburgische herrschafften in Franckenland bekommen/und stammet von dem Christiano die bayreuthische und culmbachische linie her; s. Bareuth und Culmbach. Von dem Joachimo Ernesto aber stammet die anspachische linie her; s. Anspach. Joachimus Fridericus aber folgte seinem vater in der chur-dignität/ und ließ ihm als Bischoff zu Havelsberg und Administrator zu Magdeburg angelegen seyn/die evangelische religion einzuführen. Er hinterließ gleichfalls unterschiedene söhne/ unter welchen abermal die 3 erstern/ Johannes Sigismundus/ Johannes Georgius und Christianus Wilhelmus die merckwürdigsten sind. Der letztere war administrator zu Magdeburg/ wurde in den dreyßig-jährigen krieg mit verwickelt/ und hatte allerhand unglückliche fata. Der andere aber Johannes Georgius wurde zwar zum Bischoff zu Straßburg erwehlet/doch wurde ihm der Cardinal von Lotharingen von andern entgegen gesetzt. Er begab sich aber endlich des bischoffthums an. 1604/ und bekam von seinem Herrn vater das hertzogthum Jägerndorff. Er hinterließ auch einen sohn Ernestum/ der als chur-brandenburgischer statthalter in der Marck an. 1641 unverheyrathet starb. Johannes Sigismundus nun als der älteste sohn Joachimi Friderici succedirte seinem vater/ erhielte 1611 die preußische lehen von Pohlen/ bekennte sich auch an. 1614 zu der reformirten religion/ und zeugte mit Anna Alberti Friderici Marggrafen zu Brandenburg und Hertzogs in Preussen tochter/ nebst unterschiedenen Printzeßinnen/ die an vornehme häuser verheyrathet wurden/ Georgium Wilhelmum und Joachimum Sigismundum/ davon der letztere als Herren-meister des Johanniter-ordens frühzeitig gestorben/der erste aber seinem vater succedirt/ und so wol wegen des dreyßig-jährigen krieges/ als auch wegen der jülichischen succeßions-sache viel zu schaffen gegeben. Er erlebte auch den anfall der pommerischen lande/ die wegen der erbverbrüderung dem brandenburgischen hause zukam/ und starb an. 1640. Seine gemahlin war Elisabetha Charlotta des Churfürsten von der Pfaltz Friderici IV, tochter/ mit welcher er 2 Printzeßinnen/ als Louisam Charlottam/ die an Jacobum Hertzogen in Churland/ und Hedwig Sophiam/ die an Wilhelmum VI, Landgrafen zu Hessen Cassel vermählet/und Fridericum Wilhelmum gezeuget hat. Dieser Fridericus Wilhelmus ist ausser streit einer der tapfersten helden und vortrefflichsten Regenten/ so iemals auff der welt gelebt/gewesen. Und so iemals ein Potentat den titul des grossen mit recht geführet/ hat Fridericus Wilhelmus sich denselbigen billig zueignen können. Er hat auch unterschiedene provincien/ so er zur compensation wegen deß/ so er von Pommern an Schweden abtrat/ durch den westphälischen friedens-schluß an. 1658 bekommen/ und durch seine tapfferkeit/ die er in dem pohlnischen krieg bewiesen/ erlangte er auch an. 1663 die souveraineté in Preussen/ wodurch er also den grund zu der königlichen hoheit geleget/ welche die göttliche schickung dessen würdigstem nachfolger vorbehalten hatte. Er verließ dieses zeitliche den 29 april an. 1688. Seine erste gemahlin war Louisa Henrietta Friderici Henrici Printzens von Ouranien tochter/ welche ihm den 7 decemb. an. 1646 vermählt/ und den 6 junii an. 1667 gestorben. Mit derselbigen hat er gezeuget Wilhelmum Henricum/ gebohren den 11 may an. 1648/ gestorben den 20 octobr. an. 1649; Carolum Aemilium/gebohren den 6 Febr. an. 1655/der als Chur-printz seinen Herrn vater in dem elsaßischen feldzuge wider Franckreich begleitete/ und zu Straßburg am hitzigen fieber starb den 27 nov. an. 1674; Fridericum/ ietzo im höchsten flor regierenden König in Preussen: Henricum und Amaliam/ zwillinge/ gebohren den 9 nov. an. 1664/ die aber bald wieder gestorben/ jener den 16 desselbigen monats/ diese den 22 jan. an. 1665; Ludovicum/ gebohren den 28 junii an. 1666. Dieser verheyrathete sich mit Louisa Charlotta/ Bogislai Fürstens von Radzivil tochter/ welche ihm den 7 jan. an. 1687 vermählet wurde. Er starb aber bald darauff/ nemlich den 28 martii selbigen jahrs. Die andere gemahlin des Churfürstens Friderici Wilhelmi/ war Dorothea Philippi/ Hertzogs von Holstein Glücksburg/ tochter/ und Christiani Ludovici/ Hertzogs in Braunschweig und Lüneburg wittwe/ welche ihm den 13 junii an. 1668 vermählet wurde/ und nach ihres gemahls tode den 6 aug. an. 1689 starb. Mit dieser hat er gezeuget Philippum Wilhelmum/ statthalter des hertzogthums Magdeburg/welcher gebohren den 19 may an. 1669/ und hat sich den 13 jan. an. 1699 mit Johanna Charlotta Johannis Georgii/ Fürstens zu Anhalt-Dessau/ tochter vermählet/ mit welcher er auch einige kinder gezeuget; Mariam Aemiliam oder Amaliam/ gebohren den 16 novemb. an. 1670/ vermählt an Carolum/ erb-printzen von Mecklenburg Güstrow/ und nach dessen tode den 26 jun. an. 1689 an Mauritium Wilhelmum/ Hertzogen zu Sachsen-Zeitz; Albertum Fridericum/ Herren-meister des Johanniter-ordens/gebohren den 14 jan. an. 1672/ hat sich an. 1703 den 30 october vermählet mit Maria Dorothea Friderici Casimiri/ Hertzogs von Churland/ tochter; Carolum Philippum/ gebohren den 26 dec. an. 1672/ wurde Herren-meister des Johanniter-ordens an. 1693/ starb in Italien in dem lager vor Casal den 13 julii an. 1695 an einem hitzigen fieber; Elisabetham Sophiam/ gebohren den 26 martii an. 1674/ wurde erstlich an Fridericum Casimirum/ Hertzogen in Churland/ und nach dessen tode den 30 martii an. 1703 an Christianum Ernestum/ Marggrafen von Brandenburg-Bayreuth vermählet; Dorotheam/ gebohren den 27 may an. 1675/ gestorben den 1 sept. an. 1676; Christianum Ludovicum/ gebohren den 24 may an. 1677. Gleichwie nun unter diesen kindern die succeßion auff den dritten sohn der ersten ehe Fridericum gefallen; also hat auch der ausgang erwiesen/daß er derselbigen für andern würdig gewesen/ und gleichwie die weißheit und andere tugenden seiner vorfahren sich bey ihm zusammen eingefunden/ so hat er auch sein hauß zu der grösten hoheit gebracht/ indem er nicht allein durch seine klugheit seine herrschafft vermehret/ und sein land in grossen flor gebracht/ sondern auch die königliche preußische mit der chur-brandenburgischen würde verknüpffet. Seine erste gemahlin war Elisabetha Henrietta Wilhelmi Landgrafens zu Hessen-Cassel tochter/ welche ihm den 23 Aug. an. 1679 vermählet wurde/ starb aber den 26 jun. an. 1683. Mit selbiger hat er gezeugt Ludovicum/ Ludovicam Dorotheam Sophiam/ welche gebohren den 19 septemb. an. 1680/ und den 3 julii an. 1700 an Fridericum erb-Printzen von Hessen-Cassel vermählet worden. Seine andere gemahlin war Sophia Charlotta Ernesti Augusti Chur-Fürstens von Hannover tochter/ welche zur Königin von Preussen gesalbet wurde den 18 jan. an. 1701/ starb aber zu Hannover den 1 febr. an. 1705. Mit dieser hat er gezeuget Fridericum Augustum/ gebohren den 6 octobr. an. 1685/ gestorben den 21 febr. an. 1686; Fridericum Wilhelmum Kron-Printzen/ gebohren den 4 aug. an. 1688.

Reinerus Reineccius in origin. stirp. Brandenburg.; *Georg. Sigfridus* in

genealog. March. Brandenb.; *Ioh. Cernitius* in hiſt. elector. brandenb. & ei præmiſſa disquiſit. de origin. Burggrafior. norimbergenſ.; *Georg. Chriſtoph. Renſchelius* im ſtamm-buch des chur-und fürſtl. hauſes Brandenb.; *Melchior Wildeiſen* in dem brandenburg. genealog. luſt-wald; *Ioh. Wolfg. Rentſch* in dem brandenburg. cedernhain; *Laur. Peccenſtein* in enarrat. hiſtor. marchion. brandenburg. ex ſtirp. Burggraf. norimbergenſ.; *Gregor. Leti*. historia della Caſa Elector. di Brandenburg; *Caſp. Sagittarius* hiſtor. March. & Elector. brandenburgenſ.; *Spenerus* in ſyllog. Hiſtorico-genealog. pag. 415 & ſeqq.; *Imhoff* notit. procer. imper.; &c.

Brandenburgiſche chur-würde:

Gleichwie es annoch ſehr ungewiß und ſtreitig unter den gelehrten/ wann die chur-würde in dem teutſchen reich auffgekommen: alſo iſt es im gegentheil ausgemacht/ daß das ietztregierende hauß nebſt der Marck Brandenburg zugleich die chur-dignität von dem Käyſer Sigismundo erhalten. Zwar was das ertz-amt anbelangt/ ſoll ſelbiges zu den zeiten Käyſers Lotharii II, da nur 3 Hertzoge im reiche ſich befunden/ welche die übrigen ertz-ämter verwaltet/ nemlich der Hertzog von der Pfaltz/Schwaben und Sachſen/ der zugleich Hertzog in Bayern geweſen/ dem Hertzog Ottoni dem reichen aus dem aſcaniſchen geſchlecht auffgetragen worden ſeyn. Dieſer hat ſolche würde auff ſeine nachkommen fortgepflantzt/ biß endlich nach abſterben Woldemari II und Johannis IV der Käyſer Ludovicus Bavarus die Marck Brandenburg ſeinen ſöhnen verliehen; darauff ſelbige Käyſer Carolus IV, welcher ſie von gedachten Käyſers Ludovici Bavari jüngerm ſohn Ottone erkauffet/ und nach ihm Wenceslaus und Sigismundus auff ſich gebracht/ welcher letztere ſie Jodoco aus Mähren/ und dieſer Wilhelmo von Meiſſen ſoll überlaſſen haben. Allein nachdem gedachter Sigismundus Käyſer worden/ hat er die Marck Brandenburg/ ſo wieder an ihn gekommen/ nebſt der angehängten chur-würde dem Burggrafen Friderico von Nürnberg aus dem hauſe Hohenzollern conferiret/ bey deſſen hohem geſchlechte es annoch beſtehet. Im übrigen iſt derjenige/ſo dieſe würde beſitzet/ der vierdte weltliche Churfürſt/ und führet den titul eines Ertz-Kämmerers/ und in erwehlung eines römiſchen Käyſers die 6te ſtimme. Wenn die reichs-inſignia vorgetragen werden/ ſo gehet er mit Chur-Bayern und Pfaltz in der andern ordnung zur rechten hand/ wo dieſes aber unterlaſſen wird/ gehet er in der erſten reihe ebenfalls zur rechten hand/ welche ſtelle er auch bey ſeßionen/ und wo latera gehalten werden/ in anſehung Chur Bayerns beſitzet. Unter denen privilegien/ welche ein Churfürſt von Brandenburg hat/ iſt die freyheit zölle auffzurichten und die alten zu verſetzen und zu erhöhen/ wiewol ihm ſolches von dem chur-pfältziſchen und chur-und fürſtlichen häuſern Braunſchweig und Lüneburg ſtreitig gemachet wird. Gleiche bewandniß hat es darmit/ daß ihm in allen ſtröhmen mühlen auffzurichten/ deßgleichen alle keßler/ welche in den öſtlichen reichs-provincien wohnen/ unter ſeinem ſchutz zu haben/ ferner alle raub-ſchlöſſer durch Teutſchland zu zerſtören/ und einer anwartſchafft auff alle reichs-lehen ſich anzumaſſen erlaubet. Doch iſt dieſes unſtreitig/ daß er vermöge eines diplomatis von an. 1476 mit ſeinem fürſtenthum und landen gleich als allodial-gütern umgehen darff. So iſt er auch nicht gebunden/ die böheimiſche lehen in eigner perſon oder durch einen Fürſten zu empfahen. So kan er auch zu anfang ſeiner regierung die gebete in denen kirchen anordnen/ welches ſeiner gemahlin in den nonnen-kloſtern zu thun erlaubet. Ferner hat er auch die freyheit einen Johanniter Heer-meiſter durch die Marck/ Sachſen und Pommern zu machen/ und ſeine hohen gerichte ſind von den appellationen befreyet. *Albert. Cranz* vandal. l. 9 cap. 31 & ſax. l. 9 c. 34; *Abentin.* l. 7; *Chytræus* ſax. l. 1; *Limnæus* in I. P; *Scheplix.* conſtit. March. p. 4 t. 5 §. 3; *Thulemar.* de octovir. c. 17 §. 22. 25. 29. 30 &c.; *Rhetius* inſtit. l. P. l. 1 t. 13; *Crügerus* de novemviratu; *Pfeffinger* ad vitriarii jus publicum l. 3 t. 12 §. 45; *Coccejus* in prudentia juris publ.; &c. ſ. Cämmerer.

Brandenburg/ eine ſtadt und ſchloß im königreich Preuſſen am friſchen Hoff/ wo die Pregel hinein fället/ gelegen.

Brandenburg/ eine ſtadt im Mecklenburgiſchen am Tollen-ſee 2 meilen von Stargard nordwerts gelegen/von welcher der benachbarte land-ſtrich das branderburger Werder genennet wird.

Brando; ſ. Brand.

Brandolini; ſ. Bracciolini.

Brandolini; ſ. Poggius Brandolinus.

Brandolinus/ (Aurelius) war bürtig von Florentz und lebte im 15den ſeculo. Weil ihm die augen ſtets troffen/ wurde er Lippus zugenannt/ nichts deſto weniger aber erlangte er einen groſſen ruhm der gelehrſamkeit/ indem er einen guten redner/ muſicum und poeten abgab. Deßwegen er auch von dem hungariſchen Könige Matthia Corvino nach Ofen beruffen wurde/ die oratorie daſelbſt zu lehren/ welches er auch viele jahre lang zu Ofen und Gran mit gutem ſucceß gethan hat. Als er wieder nach Florentz zurück kommen/ begab er ſich in den Auguſtiner-orden/ und wurde einige zeit hernach prieſter. Er legte ſich auffs predigen/ und erlangte einen groſſen zulauff von zuhörern. Endlich ſtarb er an der peſt zu Rom an. 1498/ und hinterließ verſchiedene wercke; als einen commentarium über die epiſteln Pauli; einen tractat de lege; 2 bücher paradoxa chriſtiana genannt; einen dialogum de humanæ vitæ conditione & tollenda corporum ægritudine ad Matthiam Corvinum regem; 3 bücher de ratione ſcribendi. Er hat auch die in dem alten und neuen teſtament befindliche hiſtorien in heroiſche verſe gebracht. *Elſius Pamphilius* de ſcriptor. Auguſtin.; *Geſner.* in bibl.; *Mich. Pocciantio* de ſcriptor. florent. p. 21; *Ghilini* t. II p. 32 & 33; *Georg. Trinkhuſius* in diſſert. de cæſis ſapientia ac eruditione claris; *Bayle.*

Brant; ſ. Brand.

Brantosme oder **Brantolme**/ lat. Brantoſma und Brantoſomum, iſt ein flecken nebſt einer abtey in Franckreich in Perigord an dem kleinen fluß Droune/ wo die Colle hinein fällt. Man hält Carolum M. vor den ſtiffter dieſer abtey.

Brantosme; (Petrus de) ſ. Bourdeille (Petrus de)

Braquemont (Robert de) Admiral von Franckreich/ erhielt dieſe charge an. 1417/ wurde von dem König Carolo VI dem König Johanni II von Caſtilien wider die Mauren zu hülffe geſchickt/ welche er zur ſee ſchlug. Hieronymus Surita, welcher ihn Robin de Braquemont nennet/ ſagt/ daß der König Henricus III von Caſtilien ihm an. 1401 wegen der in dem kriege wider Portugal geleiſteten dienſte die canariſchen inſuln einzunehmen überlaſſen/ davon er aber die commißion ſeinem vetter Johann de Bethencourt Baron von S. Martin le Gaillard gegeben. *Ioh. de Venier* hiſt. de la premiere découverte des Canaries; *Hier. Surita* comment. in itin. Antonini.

Brasckou/ Braſcovia, eine ſtadt in der Wallachey/ hatte ſonſt den titul eines biſchoffthums. Sie liegt an dem fuß der gebirge gegen die gräntzen von Moldau und Siebenbürgen.

Bras-de-Fer; ſ. Nove (Franciſcus la)

Braſidas/ ein Capitain der Lacedemonier/ war berühmt gegen der 89ſten olympiade/ ungefehr 424 jahr vor Chriſti geburth. Er erlangte groſſe vortheile von den Athenienſern/ ſchlug ſie zu waſſer und lande/und eroberte viel plätze in Thracien und an andern orten/ machte auch ſein vaterland bey allen deſſen feinden fruchtbar. Als er an. R. 332 in dem 3ten jahr der 89ſten olympiade einen ſieg wider die Athenienſer/welche Amphipolis überrumpeln wolten/ erhalten/ büſte er gleich darauff das leben ein; und haben ihm die einwohner zu Amphipolis mitten auff dem öffentlichen platz ein mauſoleum auffgerichtet. *Diodor. Sicul.* l. 12; *Thucydid.* l. 3. 4. 5; *Plutarch.* in apopht.

Braſilien oder **Breſilien**/ eine groſſe provintz in ſüd-America/ erſtrecket ſich am nord-meer von dem fluß der Amazonen biß an die landſchafft Paraguay. Ihre küſte machet einen groſſen halben circkel/welcher bey nahe 1200 meilen austräget/ und bewäſſert ihn das nordmeer an 3 orten. Dieſe provintz hat am erſten Vincentius Yaniez Pinzon/ und nach ihm Diego de Lope an. 1500 auff veranlaſſung des ſpaniſchen Königes entdecket. Worauff 7 monat hernach Alvarez Cabral/als er mit der portugieſiſchen flotte nach Indien ſegeln und die guineſiſche küſten vermeiden wolte/ an denjenigen ort in Braſilien getrieben wurde/ welchen er von dem tage/daran ſolches geſchehen/ ſanta Cruz genennet/ und eine ſeule mit dem wapen des Königs von Portugall daſelbſt auffgerichtet. Nachgehends hat Americus Veſpucius unter dem König Emanuel von Portugall dieſes land noch weiter entdecket. Die einwohner darinnen gehen gantz nackend/ ſie ſäen und erndten nicht/ ſondern leben von den früchten/welche in menge daſelbſt wachſen und von der jagd. Ihre feinde die ſie lebendig gefangen/ pflegen ſie zu freſſen/vielmehr dadurch ihre rachgierde als ihren geſchmack zu ſättigen. Sie haben keinen Fürſten unter ſich/ keine geſetze und wenig kennzeichen einer religion. Es haben ſich auch die meiſten eingebildet/daß gar kein Gott wäre/ ehe ſie von denen Europäern eines andern unterrichtet worden. Die in dem lande drinnen ſind noch unbekannt/ und führen unter einander krieg. Die nahmhaffteſten und bekannteſten völcker aber ſind die Margajas/ Toupinambous/ Morpions/ Cariges/Tobajares/Paraibas/ Duetacas/ Petiguares/ ꝛc. Die Portugieſen haben ſich meiſter gemacht von allen dem/ was ſie längſt der küſte vor ſich anſtändig und bequem angetroffen/ woſelbſt ſie nach und nach verſchiedene gouvernements auffgerichtet/welche ſie capitania heiſſen/ und werden ihrer 14 gezehlet von dem fluß der Amazonen an biß an das land Paraguay. Die älteſte darunter iſt Tamaraca/ die vornehmſte Bahia de todos los ſantos, die andern heiſſen Pernambuco/ Paras Maraham/ Ciara/ Rio grande/ Paraiba/ Seregippe/ los Isleos, Porto Seguro/ Spirito ſanto, Rio Janeiro und S. Vincente. Die vornehmſten ſtädte in Braſilien ſind S. Salvador de la bahia de todos los ſantos, Olinda de Pernambuco/ Puerto Seguro/ S. Sebaſtian de Rio Janeiro/ Spirito ſanto, Siera und die andern/ welche den nahmen von ihren capitania führen. Braſilien welches mit demjenigen holtz ſo darinnen in groſſer menge wächſet/ gleichen nahmen hat/ wurde das Land des H. creutzes genennet/ als es von Alvarez Cabral an. 1501 entdecket wurde. Ob es gleich unter der zona torrida lieget/ ſo hat es doch eine ziemlich temperirte lufft und vortrefflich waſſer. Es verſichern auch einige reiſe beſchreibungen/ daß die einwohner daſelbſt manchmal 150 jahr alt würden. Sie ſind von mittelmäßiger gröſſe/ haben einen dicken kopff/ breite ſchuldern/ ſind röthlich von couleur/ und haben eine ſchwartzbraune haut. Sie ſind auff nichts bedacht als auff krieg und rache. Ihre zeit bringen ſie mit jagen/ fiſchen/ lauffen/ hüpffen und ſpringen zu. An ſtatt des brodts brauchen ſie die wurtzel mandioca/ und vom kimmel machen ſie ihren tranck. Das fleiſch der thiere über dem feuer gedörret oder einige fiſche ſind ihre delicateſten ſpeiſen. Sie eſſen auch ſchlangen/ ottern/ kröten und dergleichen/ welche daſelbſt keinen gifft haben. Die Braſilianer bemahlen ihren gantzen leib/und leiden kein haar an demſelben/ auch nicht einmal die augen-braunen/ausgenommen um den kopff herum eine krone. An die lippen machen ſie ſich ein klein polirt bein oder einen gewiſſen kleinen ſtein/ welcher bey ihnen ſehr werth gehalten wird. Andere ſchneiden ſich in die haut figuren/ und überſtreichen ſie mit einer gewiſſen farbe/ welche

Digitized by Google

welche sich nicht wieder auswischen läst. Sie machen sich mützen/ halßbänder/ mäntel/ gürtel und arm-bänder von federn verschiedener farben. Die weiber lassen die haare lang wachsen / es sey denn in traurens-zeit. Das erdreich ist fruchtbarer zu wiesewachs und hülsen-früchten als zu korn- und wein-bau. Sie haben auch vielerley hülsen-früchte/fruchtbare bäume/kräuter/ thiere/ vögel und fische. Von dem palm-baum haben sie vielen nutzen/ und das brasilien-holtz kommt von einem grossen und untragbaren baume *araboutan* genannt. Es sind auch einige gold- und viel silber-minen daselbst; ingleichen giebt es saffran/baumwolle/rothe farbe/lack/ balsam/taback/grauen ambra/ einige gruben von jaspis und crystall so wol weissen als röthlichen/ wie auch eine grosse menge zucker/ davon der beste von candi oder canti genennet wird. Im übrigen ist so ein grosser unterscheid unter den sprachen in Brasilien/ daß Iarric versichert/ man habe zu seiner zeit biß 60 unterschiedene sprachen gezehlet. Diejenigen/so nahe bey denen Portugiesen sind/ sind meistentheils Christen. Sie wohnen in aldéen oder dörffern/ da in einem nur 4 oder 5 häuser/die aber so lang sind/ daß wol 800 personen ihren auffenthalt finden können. Im verwichenen seculo hatten sich die Holländer ziemlich fest in Brasilien gesetzt / musten es aber endlich denen Portugiesen wiederum überlassen / und führet der älteste Printz des Königes von Portugall den titul als Printz von Brasilien. *Iob. Laet* hist. novi orbis; *Iob. Lerii* histor. navigat. in Brasiliam; *Emanuel de Morais* de reb. Brasil.; *Eduard d' Albuquerque* guerra del Brasil.; *Iarric* l. 3; *Herrera* c. 25; *Osorius* l. 2; *Maffeus*; *Linschot*; *Sanson.*; *du Val*; &c.

Braslaw; s. Braclaw.

Braslaw/ lat. Bratislavia, eine höltzerne stadt in Lithauen in der woywodschafft Vilna gegen die gräntzen von Chur- und Liefland/ liegt nebst dem auff einem felsen gebaueten schlosse an einem grossen see/ aus welchem ein fluß biß in die Dwina gehet/ so nur 5 meilen davon entfernet. *Alex. Guagnini* chorogr. Polon.

Braslaw/ auff teutsch **Cronstadt**/ lat. Coronia, Brassovia oder Stephanopolis, ist die andere teutsche stadt in Siebenbürgen/ welche in dem wallachischen gebirge 12 meilen von Hermannstadt lieget und mit den lustigsten bergen umgeben ist. Die stadt an sich selbst ist nicht sehr groß/ aber die sehr grossen vorstädte so von Hungarn/ Wallachen nnd Teutschen bewohnet werden/wie auch die starcke handlung und niederlage machen/ daß sie die volckreichste im gantzen lande ist. Sie ist mit einem doppelten und tieffen wasser-graben wie auch mit thürmen und pasteyen umgeben / wird aber sonderlich von einem berg-schlosse beschützet. Die innerste stadt wird allein von Teutschen bewohnet / und hat M. Iohannes Honterus allhier in seinem vaterlande die evangelische religion introduciret/ auch an. 1530 ein gymnasium academicum auffgerichtet. Ptolemæus gedencket einer stadt in dieser gegend unter dem nahmen Patroissa. *Georg. Kreckßitz* beschreibung Siebenbürg. pag. 310.

Brati oder **Bratski**/ist eine tartarische nation in Siberien längst dem fluß Anagara seßbar und denen Moscowitern unterworffen/ welche in dieser gegend die stadt Bratskoy angeleget.

Brava/ eine von den capoverdischen eyländern und die mittelste unter allen/ woselbst so guter wein als in Canarien wachsen soll.

Brava/ eine stadt auff der küste Ajan in Africa/ liegt an dem seeufer und ist mit guten mauren versehen. Die häuser daselbst sind nach der Mohren art wohl gebauet/und ist sie die eintzige republic in Africa/ so viel man nachricht hat. Die einwohner werden nach den gesetzen der 12 Æquen oder Printzen regieret/welche sie erwehlen aus den nachkommen der 7 arabischen brüder/die sich auff diese küste retiriret/ indem sie vor der verfolgung der Könige von Lacah in das glückselige Arabien geflohen. *Villaut* relat. l' Afrique.

Braubach/ ein städtlein und amt in der grafschafft Catzenelnbogen am Rhein 3 meilen oberhalb Coblentz / hat ein festes schloß die Marcksburg genannt / und gehört dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt.

Braulio/ ein grosser berg in den rhätischen Alpen in Graubündten nahe bey Bormio / aus welchem die Adda ihren ursprung nimmet.

Braulion oder **Braulius** / Bischoff zu Saragossa in Spanien/ lebte im 7den seculo/ und war einer der berühmtesten Bischöffe zu seiner zeit. Er folgte in der bischöfflichen dignität seinem bruder Johanni/ und befand sich auff dem 4/ 5 und 6ten toletanischen concilio. Er starb den 26 mertz an. 646. Isidorus war einer seiner besten freunde / der ihm auch seine libros etymologiarum dediciret hat/ gleichwie Braulion selbst unterschiedene wercke verfertiget/ als das leben des H. Aemiliani/ der H. Leocadiä/ ꝛc. *Ildefons.* de vir. illustr. c. 12; *Baron.* in annal. & in martyrol.; *Mariana* hist. l. 6 c. 6; *Andr. Schott.* bibl. Hisp.; *Miræus* bibl. eccles.; &c.

Braunau/ eine zwar kleine aber überaus wohl fortificirte stadt in ober-Bayern am Inn unter der regierung Burckhausen gelegen.

Brauneck/ eine stadt und schloß in Tyrol an den kärndtischen gräntzen am fluß Ryencz gelegen/stehet unter dem stifft Brixen. *Zeil.* topogr. Austr.

Braunfelß/ eine kleine stadt in der Wetterau / nicht weit von Wetzlar an der nassauischen gräntze / hat ein ansehnliches und festes berg-schloß/ und gehört denen Grafen von Solms. Davon auch eine eigene linie der Grafen von Solms den nahmen führet. In dem 30jährigen kriege hat dieser ort viel erlitten und ist zum öfftern eingenommen worden. *Zeilerl* topogr. Hassiæ p. 26.

Braunsberg; s. Brunsberg.

Braunschweig/ lat. Brunsviga oder Brunsvigum oder Brunonis vicus, eine sehr berühmte/ grosse und feste stadt in nieder-Sachsen/ davon ein gantzes hertzogthum den nahmen hat. Sie liegt an dem fluß Ocker in einer ebenen und lustigen gegend. Ihren ursprung hat sie von den söhnen des Hertzogs Ludolphi zu Sachsen/Brunone/Tanquardo und Ottone. Denn der älteste Hertzog Bruno hat sich an dem ort wo ietzt die stadt Braunschweig stehet / und woselbst damals ein altes dorff Wieck genannt gelegen/ das von Carolo M. in dem kriege wider Wittekindum gantz zerstöret worden/niedergelassen/eine stadt zu bauen angefangen / und selbige nach seinem nahmen Brunswick genennet. Seine residentz nahm er in dem so genaüten Herrendorffe so ietzo hinter S. Magnus liegt/ daher auch die strasse so seine ritterschafft angebauet/ noch ietzo die ritter-strasse heisset. Als nun Tanquardus sahe/ daß seines brudern vorhaben wohl von statten gieng/und sich viele fanden/ die daselbst anbaueten/so nahm er den platz jenseits der Ocker und führte an. 861 zur defension daselbst eine burg auff / welche von ihm Tanquerode oder Tanquarderode genennet wurde. Worauff beyde brüder ihren bau zusammen gezogen/ bey einander auff dem schloß Tanquerode gewohnet/die S. Jacobs-kirche fundiret/und also die alte stadt zu bauen continuiret/ biß daß Bruno im kriege wider die Dänen und Normänner bey Ebstorff umgekommen/ und sein bruder Tanquardus des folgenden jahrs auch mit tode abgegangen. Worauff der dritte bruder Otto M. sich in Braunschweig niedergelassen / und das schloß Tanqueroda bewohnet biß er an. 916 gestorben. Da ihm denn sein sohn Henricus Auceps so hernachmals Käyser worden succediret. Dieser hat sich angelegen seyn lassen Brunswick zu vergrössern / indem er die neu-stadt zu der alten stadt zu bauen angefangen und sie mit mauren umzogen. Er hat auch aus den umliegenden dörffern den neundten mann hinein zu ziehen auffgebothen / und damit tapffere leute die man gegen den feind gebrauchen könte/ darinnen seyn möchten / hat er etliche von denen so er aus den dörffern hinein genommen/ zu kriegsleuten verordnet / und ihnen jährlich gewisse einkünffte verordnet / damit sie nichts anders thun als sich iederzeit zum kriege gefast halten möchten/ wovon alsdenn die patricii herkommen. Als nun an. 936 Käyser Henricus gestorben/ haben die folgenden Hertzoge und Herren von Braunschweig sich angelegen seyn lassen/ diese stadt noch mehr anzubauen und zu erweitern. Darunter Ludolph Marggraff zu Sachsen/der nach Käyser Ottonis III tode dieses land geerbet/Braunschweig an vielen orten verbessert und etliche kirchen gebauet. Hertzog Eckbrecht I hat an. 1090 das stifft S. Cyriaci vor Braunschweig/ und Gertraut Marggräfin von Sachsen das kloster S. Aegidii ums jahr 1112 fundiret. Diese hat mit ihrem gemahl Henrico Grafen zu Northeim eine tochter Rixam gezeuget/ so an den Käyser Lotharium vermählet/ welchem sie eine tochter Gertrudin gebohren / die an Henricum Superbum Hertzogen von Bayern verheyrathet / und diesem das land und die stadt Braunschweig zur morgengabe mitgegeben wurde. Er zeugte mit ihr Henricum Leonem, welcher die stadt Braunschweig weiter befestigte und erweiterte/ indem er die burg mit einer mauer und graben umfangen / einige kirchen auffgeführet / an. 1172 den löwen in die burg setzen lassen/den hagen/so vorher nur lauter gärten / wiesen und buschwerck gewesen und etliche burg-gesesse hat er mit zur stadt gezogen und ummauret / auch dieselbe noch ferner ausgezieret. Er hat zwar seinem ältesten sohn Henrico an. 1195 Braunschweig vermacht/ allein sein bruder Otto hat dieselbige eingenommen/ zu dessen zeiten ist die alte Wick völlig bebauet und der Sack zur stadt genommen worden. Die folgenden Hertzoge haben alsdenn auch nicht unterlassen/ was zum auffnehmen dieses ortes gereichen konte beyzutragen/welcher hierdurch so groß und volckreich worden / daß 5 Weichbilder darinnen ün in iedem ein besonderes rathhauß zu befinden. Das erste in der alten stadt/das 2 in der neu-stadt/ daß 3 auff dem hagemarckte/das 4 im sack/ das 5 in der alten wick. Sie hat 9 thore und ist mit mauren/wällen nnd gräben trefflich befestiget / so daß im 30jährigen kriege viele leute ihre sichere zuflucht hierinnen gesuchet/wie sie denn auch unangegriffen geblieben. Sonst aber hat sie iederzeit mit denen Hertzogen von Braunschweig-Lüneburg grosse streitigkeiten gehabt/weil sie prätendiret eine reichs-stadt zu seyn/ welches ihr die Hertzoge nicht zugestehen wollen. Daher sie an. 1542 von Hertzog Henrico belagert wurde / von Churfürst Johann Friedrich von Sachsen und Philippo Landgrafen von Hessen aber hülffe erhielt. An. 1550 wurde sie von Hertzog Henrico dem jüngern angegriffen/ und an. 1553 mit einer harten belagerung eingeschlossen. An. 1605 den 16 oct. fieng Hertzog Henricus Julius an die stadt zu belagern/ muste aber wegen steten regen-wetters die belagerung bald auffheben. Zu anfang des folgenden jahres belagerte Hertzog Henricus Julius wiederum die stadt mit ernst / und fügte derselben mit auffschwellung der Ocker/so durch die stadt fleust/grossen schaden zu/ biß der damm den 16 mertz zum andern mal gebrochen/und der Käyser Rudolphus II beyden theilen friede gebothen. An. 1615 griff Hertzog Fridericus Ulricus sie wiederum im monat julio mit grosser gewalt an/ muste aber die belagerung den 11 novemb. wieder auffheben/ weil die Holländer und Hansee-städte ihr hülffe zuschickten/ und wurde den 21 decemb. durch vermittelung des Königs in Dänemarck der Churfürsten zur Pfaltz / Sachsen und Brandenburg und anderer stände des reichs im kloster Steterburg ein vergleich geschlossen / daß die Hertzoge alle privilegia der stadt confirmiren / die stadt dagegen wie sie an. 1569 gethan/die huldigung ablegen/ und den Hertzog vor ihren rechtmäßigen Herrn erkennen solte/ welches auch den 6 febr. an. 1616 geschehen. Endlich aber an. 1671 hat doch der Hertzog Rudolph August sie sich unterwürffig gemacht. Denn nachdem die gesammten

Digitized by Google

Hertzoge von Braunschweig im frühling selbigen jahres zu Burgwedel beysammen gewesen/ und die stadt unter sich zu bringen entschlossen/ so forderte Hertzog Rudolph August mit hülffe seiner Herren vettern selbige den 18 may auff/ und den 26 selbigen monats rückten die hertzoglichen trouppen unter dem Feld-Marschall Grafen von Waldeck vor die stadt/ und wurde verschiedene mal von beyden partheyen unter einander tractiret/ wobey sich auch die holländischen gesandten wie auch der städte Hamburg/ Lübeck und Bremen abgeordnete eingefunden. Endlich erfolgte wider alles vermuthen den 12 jun. ein gütlicher vergleich/ und leisteten den 16 jun. die bürger denen gesammten Hertzogen von Braunschweig die huldigung. Sonst ist auch Braunschweig berühmt wegen der 2 freyen käyserlichen messen so daselbst gehalten werden. *Henr. Büntings* braunschweig. chronick; *Franc. Algeri* extract. von erbauung der stadt Braunschweig; *Andreæ Knichen* encyclopædia Brunovici imperii & jurisdictionis, nec non ingenitæ hereditariæ atque omnigenæ subjectionis civitatis Brunovigæ; bericht die fürstliche landes-erb-stadt Braunschweig betreffend; *Limnæus* de jure publico t. III; Topogr. brunsvic. & luneburg. p. 57.

Braunschweig. Das hertzogthum Braunschweig bestehet nunmehro aus dem dritten theil des brannschweig-lüneburgischen landes; denn weil dieses hochfürstliche hauß bißher in 3 linien floriret/ so sind auch so viel besondere antheile/ als das lüneburgische/ das hannoverische und das braunschweigische/ alle 3 liegen in dem niedersächsischen kreyse; dieses aber vornehmlich zwischen Lüneburg/ Magdeburg/ Halberstadt/ der grafschafft Hohenstein/ dem Eißfeld/ Hessen/ Paderborn/ Hannover und Hildesheim an der Weser. Die haupt-stadt darinnen ist Braunschweig/ alsdenn Wolffenbüttel/ die andern örter sind Helmstädt/ Goßlar/ Königslutter/ Schöningen/ Gandersheim/ Bevern u. a. m. Es liegt auch darinnen die berühmte Baumanns-höhle wie auch ein stücke von dem alten Hartz-wald. Das land ist allenthalben volckreich und wohl angebauet/ wozu der fruchtbare boden ein grosses beyträget. Ausser der Weser sind auch noch die flüsse Leina/ Ocker und a. m. und ausser dem Hartz-wald sind noch die wälder Solling/ Deister/ Elm und andere mehr darinnen anzutreffen. Vor alters sollen die Cherusci in dem hertzogthum Braunschweig (darunter auch das hannoverische antheil verstanden wird) gewohnet haben/ derer ihr Hertzog der berühmte Arminius oder Hermann den römischen General Quintilium Varum geschlagen. Nachgehends haben die Sachsen dieses land eingenommen/ und ist es in den folgenden zeiten mit unter dem nahmen von Sachsenland begriffen und von ihren Hertzogen beherrschet worden/ biß es endlich nachdem vorhero Carolus M. gantz Sachsenland überwunden/ unter Henrico Aucupe zum erblichen besitz gemachet worden. Sein sohn Käyser Otto I übergab solches dem Hermanno Billing in seiner abwesenheit zu gouverniren/ bestätigte ihm auch solches nach seiner zurückkunfft aus Italien. Hierauff kam es durch heyrath an den Hertzog in Bayern Henricum der schwartze zugenannt. Nachdem aber dieser von Käyser Heinrich dem V seiner güter durch die acht verlustig gemacht wurde/ bekam solche Lotharius ein Herr von Querfurt/ welcher hernach römischer Käyser worden. Allein Henricus der stoltze Henrici des schwartzen sohn vermählte sich mit gedachten Käysers Lotharii erb-tochter/ und brachte also dieses land wiederum an sein hauß/ bey welchem es auch/ der schweren kriege so wider seine nachfolger geführet worden/ ohngeachtet verblieben. *Henrici Bunting.* braunschw. und lüneburg. chron.; *Ioach. Io. Mader.* in antiquitat. brunsvicens.; *Casp. Sagittar.* in originib. Duc. brunswicens. & histor.; *Henr. Meibom.* introduct. ad saxon. inferioris inprimis histor.; &c.

Braunschweig. Das geschlecht der Hertzoge von Braunschweig-Lüneburg stammet her von Azone Herrn von Este welcher in dem 11ten seculo gelebet und ein grosser Fürst in der Lombardey gewesen/ der im Mayländischen und in Ligurien biß gegen Genua geherrschet/ auch über dem Este/ Calaone und viele andere landschafften zwischen Ravenna und Venedig besessen. Von seinem ursprung sind die scribenten nicht einerley meynung/ denn einige führen ihn her von einem Cajo Actio der an. C. 411 soll gestorben und aus einer berühmten römischen familie entsprossen seyn/ aus welcher auch M. Actius Balbus des Käysers Augusti groß-vater von der mutter her gewesen. Unter den nachkommen des Caji Actii wird vornehmlich genennet Marcellus Valentiniani III General wider die Vandaler/ Sabinus oder Sabinianus præfectus in Illyrien u. a. m. Andere halten Azonem vor einen sohn Hugonis Marggrafen von Tuscien/ welcher aus dem geschlechte Caroli M. herstammen. Andere sind noch anderer meynung. Doch dem sey wie ihm wolle/ Azo folgete den Käysern Conrado II und Henrico III nach Teutschland und heyrathete daselbst Cunigunden eine tochter Welfi IV und schwester Welfi V aus dem hause der alten Guelfen/ welche einige von Brunone einem bruder des sächsischen Witikindi/ andere von Eberhardo Hertzogen in Elsas herführen/ dessen anderer sohn Warinus Fürst in Alemannien und Graf zu Altorff Isenbardum gezeuget/ dessen gemahlin Irmentrudis auff einmal 12 söhne zur welt gebracht/ darunter vornemlich Welfo Graf zu Altorff und Ravensburg/ dessen tochter Judith Käysers Ludovici pii und des Grafen Conradi gemahlin gewesen/ mit welchem sie Ethiconem gezeuget/ so das geschlecht der Grafen von Altorff fortgepflantzt/ die das hertzogthum Bayern an sich gebracht/ mit Welfone V aber ausgestorben; dieses seine schwester und erbin nun Cunigunden heyrathete/ wie vor bereits gedacht/ Azo von Este und zeugte mit ihr Welfum/ welcher die länder seiner mutter in Bayern und Schwaben biß an den Costnitzer see ererbete/ und von dem Käyser Henrico IV zum Hertzog von Bayern gemacht ward. Als er aber einen zug ins gelobte land gethan/ starb er auff der rück-reise in der insul Cypern. Er hatte 2 söhne/ davon der älteste gleichfalls Welfus hieß/ aber ohne kinder starb. Worauff der andere sohn Henricus niger ihm succedirte/ und Wulfhilden eine tochter Magni des letzten Hertzogs von Sachsen aus dem billingischen stamm heyrathete. Aus welcher ehe Henricus zugenannt Welfus/ ingleichen Superbus gezeuget wurde/ der sich mit Gertrude einer tochter des Käysers Lotharii und der Nixä vermählete. Diese war eine tochter Henrici Grafen von Vortheim und der Gertrudis einer tochter Ecberti Marggrafen von Sachsen und Thüringen/ daher dieser Henricus Superbus das hertzogthum Sachsen mit dem von Bayern vereinigte/ nachdem es der Käyser Lotharius nach Hertzogs Magni tode besessen hatte. Es bekam auch Henricus Superbus wegen seiner gemahlin die länder der alten Herren von Braunschweig und Grafen von Northeim/ und zeugte mit ihr den weltberühmten Henricum Leonem, als in welchem der estische/ welfische/ billingische und witikindische stamm sich zusammen vereiniget/ und der hernach ein stamm-vater des nunmehro florirenden chur- und fürstlichen hauses Braunschweig-Lüneburg geworden. Sein vater Henricus Superbus aber wurde von dem Käyser Conrado III in die acht erkläret und der hertzogthümer Bayern und Sachsen entsetzet/ davon jenes dem Marggrafen von Oesterreich Henrico/ dieses dem Fürsten von Anhalt Alberto Urso gegeben wurde. Sachsen zwar brachte er wieder unter sich/ als er aber auch Bayern wieder einnehmen wolte/ starb er an. 1139 zu Quedlinburg an beygebrachtem gifft. Als solches geschahe war Henricus Leo nur 10 jahr alt/ und Albertus Ursus hatte sich auffs neue der meisten sächsischen örter an der elbe bemächtiget. Jedoch seine grosse mutter Nixa des Käysers Lotharii wittwe brachte es dahin/ daß viele Sachsen es mit ihrem rechtmäßigen Herrn dem Henrico Leone beständig hielten/ biß endlich an. 1141 der Käyser Conradus III den ausspruch that/ daß Henricus Leo sein hertzogthum Sachsen behalten/ und Albertus Ursus dagegen die Marck Brandenburg bekommen solte. Bäyern aber ward dem Marggrafen von Oesterreich Henrico überlassen mit dem beding/ daß er Henrici Leonis mutter Gertrudin heyrathen solte. Als nun hierauff Henricus Leo sich wieder in Sachsen feste gesetzt/ führte er glückliche kriege wider die Wenden/ und weil er er dem Käyser Friderico I in Rom gute dienste gethan/ bemühete sich dieser/ daß Henricus Leo an. 1156 auch wieder in Bäyern restituiret und der bißherige besitzer auff andere weise vergnüget ward. Besaß er also alles wiederum zusammen/ was sein vater gehabt hatte/ und erstreckte sich seine herrschafft von der Elbe biß an den Rhein und von dem sicilianischen meer biß an die ost-see. Es gedachte ihm auch der Käyser Fridericus I die succession im teutschen reiche nach abgang des schwäbischen hauses zuzuwenden/ als er aber selbst männliche erben bekam/ wurde er desto mißgünstiger über die grosse macht des Henrici Leonis, und weil noch andere ursachen darzu kamen/ vereinigte er sich mit unterschiedenen Fürsten ihn zu demüthigen; und erklärte ihn an. 1180 auff dem reichs-tage in die acht als einen/ der sich an der majestät vergriffen. Hierauff wurde er des hertzogthums Bayern/ der meisten länder in Sachsen/ vornemlich in Westphalen und eines grossen theils der länder so er von den Slaven erobert beraubet/ als welche die benachbarten Fürsten und und stiffter an sich zogen. Henricus Leo widersetzte sich zwar seinen feinden tapffer/ als aber der Käyser Fridericus selbst mit einer armee in nieder-Sachsen ankam/ so muste sich an. 1182 Henricus retiriren/ und wurde auff dem zu Erffurt in selbigem jahr gehaltenen reichs-tage beschlossen/ daß ihm mehr nicht als die braunschweigischen und lüneburgischen lande solten gelassen werden. Endlich so starb Henricus an. 1195 und hinterließ 3 söhne Henricum/ Ottonem und Wilhelmum/ welche biß an. 1203 gemeinschafftlich regierten/ da eine theilung vorgenommen ward/ darinnen Henricus Zelle/ Otto Braunschweig und Wilhelmus Lüneburg bekam. Henricus war Hertzog zu Sachsen/ und bekam durch seine gemahlin des Käysers Friderici I brudern tochter die Pfaltz am Rhein/ überlebte auch alle seine brüder/ und starb an. 1227 zwey töchter hinterlassende/ Agnetem/ die ihrem gemahl Ottoni von Mittelsbach Hertzogen von Bäyern die Pfaltz am Rhein zubrachte/ und Irmengardem oder Gertrauden/ die an Hermannum IV Marggrafen zu Baaden vermählet wurde. Otto wurde an. 1198 wider Philippum zum Käyser erwehlet/ und starb an. 1218. Vorher war er von dem König in Engeland seinem vetter zum Hertzog in Aquitanien gemacht/ und vor einen Printz vom geblüthe gehalten worden/ auch soll er unmittelbar der berühmten Alienor erbin von Guienne/ Königin von Franckreich und hernach von Engeland/ deren enckel er war/ succediret haben/ wie sich denn noch privilegia finden/ die er den einwohnern der insul Oleron als seinen unterthanen gegeben. Wiewol diese länder wieder weggefallen als er keine männliche erben gezeuget/ und seines an. 1213 bereits verstorbenen brudern Wilhelmi sohn Otto das kind zugenannt/ zu jung war und sich zu schwach befand alles dieses zu behaupten. Denn er war an. 1204 von Helena Königs Waldemari in Dännemarck tochter gebohren worden/ und vergnügte sich damit/ daß er einen theil der länder seiner voreltern unter dem titul des hertzogthums Braunschweig und Lüneburg behauptet und auff seine nachkommen brachte. Wie er denn auch an. 1235 auff dem reichs-tage zu Maintz von dem Käyser Friderico II mit grossen solennitäten zum Hertzog von Braunschweig und Lüneburg ist gemacht worden. Und ist dieser Otto der stamm-vater des noch ietzo florirenden chur- und fürstlichen hauses zu Braunschweig-Lüneburg. Er starb an. 1252 und hinterließ von Mechtilde Marggraf Albrechts von Brandenburg tochter Albertum M. den urheber der alten braunschweigischen linie/ von dem hernach mit mehrern; Johannem zu Lüneburg/ von dem hernach; Conradum

Bischof-

Digitized by Google

Bischoffen zu Verden der an. 1303 starb; und Ottonem Bischoffen zu Hildesheim/ zu welchem stifft er das schloß Woldenberg und die grafschafft Perina brachte und an. 1279 dieses zeitliche gesegnete. Johannes zu Lüneburg ertheilte der stadt Lüneburg herrliche privilegia und starb an. 1277/ von Luitgarden Grafen Gerhardi zu Holstein tochter hinterlassende Ottonem den strengen/ der an. 1312 die grafschafften Danneberg und Lüchow an sich kauffte und an. 1330 starb/ nachdem er mit Mechtilde Churfürst Ludovici von der Pfaltz tochter gezeuget hatte 1) Ottonem/der zu Lüneburg die regierung gemeinschafftlich 24 jahr geführet hat und an. 1354 gestorben ist/ nachdem schon vorher sein sohn Otto gar jung in der Elmenau ertruncken; 2) Wilhelmum/der von seinen 3 gemahlinnen keine männliche erben sondern nur 2 töchter hatte/ daher er anfangs an. 1355 Hertzog Albrechten zu Sachsen/ nachgehends aber die Hertzoge von Braunschweig zu erben ernennete. Er starb an. 1368 und waren seine töchter Elisabeth an Hertzog Otten von Sachsen/ dessen sohn Albertus daher auff Lüneburg prätension machte/ und Mechtildis erstlich an Hertzog Ludwig zu Braunschweig/ nach diesem an Ottonem Grafen zu Schaumburg vermählet; 3) Ludovicum/der als Bischoff zu Minden nach einer bey 22 jahren löblich geführten regierung starb; und 4) Johannem Administratorn zu Bremen/welche würde er freywillig abgetreten.

Die alte braunschweigische linie wurde von Alberto M. Ottonis des kindes sohn auffgerichtet/ welcher viele kriege geführet und verschiedene kinder hinterlassen als er an. 1279 dieses zeitliche gesegnet/ darunter zu mercken Henricus zugenannt der wunderliche/ von welchem die grubenhagische linie entstanden/ davon unten mit mehrerm/und Albertus der feiste/ dieser bekam in der väterlichen theilung das land zu Göttingen/ und als sein bruder Wilhelmus an. 1292 jung starb/ bemächtigte er sich auch des braunschweigischen antheils mit ausschliessung seines brudern Hertzog Heinrichs des wunderlichen/und starb an. 1318/ von Richsa einer wendischen Printzeßin 6 söhne hinterlassende/ davon 3 verheyrathet/ 3 aber in geistlichen stand getreten. Diese waren Albertus Bischoff zu Halberstadt; Henricus Bischoff zu Hildesheim/ und Luderus Großmeister des teutschen ordens in Preussen. Jene waren 1) Otto der freygebige zugenannt zu Braunschweig/ Herr in der alten Marck/ darinnen er etliche örter mit seiner ersten gemahlin Agnesen Marggraf Conrads zu Brandenburg tochter erheyrathet. Er starb an. 1334 ohne männliche erben; 2) Ernestus zu Göttingen nimmt an. 1373 Braunschweig und Wolffenbüttel unter dem titul der vormundschafft ein und stirbt an. 1379/ nachdem er mit Elisabeth Hertzog Heinrichs zu Sagan in Schlesien tochter gezeuget Ottonem mit dem zunahmen der quade/ der von Hertzog Friedrichen Hertzogs Magni sohn a. 1384 mit list aus Braunschweig vertrieben ward/ er starb an. 1349/ und hatte von Margaretha Gerhardi Grafen von Bergen tochter einen sohn Ottonem den einäugigen/ der ein friedliebender Herr war/ und weil er an. 1463/ ohne daß er kinder mit Anna/ Landgraf Hermanns von Hessen tochter gezeuget hatte/ mit tode abgieng/ Hertzog Wilhelmen seinen vetter zum erben einsetzte. 3) Magnus der fromme zu Sangershausen und Landsberg/ welche örter er mit seiner gemahlin Sophia Marggraf Heinrichs zu Brandenburg tochter zum heyraths-gut bekommen. Als sein bruder Otto an. 1334 mit tode abgegangen/ führte er die regierung zu Braunschweig und starb an. 1368. Seine söhne waren Ludovicus/ der an. 1355 mit päbstlicher bewilligung seines vettern des oben gedachten Hertzog Wilhelms zu Lüneburg tochter Mechtilden heyrathete und mit ihr die anwartung auff selbiges land erhielt/er starb aber noch vor seinem schwieger-vater an. 1358 ohne kinder; Magnus zugenannt mit der ketten/ von dem hernach als von dem stammhalter der ietzigen Hertzoge Johannes/der von etlichen unter die Ertz-bischöffe zu Magdeburg gezehlet/von andern aber ausgelassen wird; und Albertus/ der anno 1359 zum Ertz-bischoff zu Bremen erwehlet wurde und von vieler unruhe an. 1395 starb.

Die grubenhagische linie fieng an der obgedachte Henricus zugenannt der wunderliche/ Alberti M. sohn. Er wolte nach seines bruders Wilhelmi tode Braunschweig und Wolffenbüttel an sich ziehen/ wurde aber an. 1294 aus Braunschweig verjaget und starb an. 1322. Er hinterließ von Agnesen Landgraf Albrechts in Thüringen tochter 1) Henricum den jüngern/ der mit dem Käyser Ludovico an. 1327 nach Italien/ alsdenn nach Constantinopel zum Käyser Andronico/und endlich gar ins H. land reiste. Er starb an. 1337 und hinterließ Ottonem/ der an iedem fuß 6 zähen hatte. Er war Fürst zu Tarento und König zu Neapolis/ wurde an. 1381 von Carolo von Duras mit list gefangen und an. 1384 wiederum erlassen/ worauff er sich der stadt Neapolis mit sturm bemächtigte; iedoch als er dieser unruhe müde ward/sich in sein fürstenthum Tarento begab und daselbst an. 1387 sein leben beschloß/ von seiner gemahlin Johanna Königin von Neapolis Caroli Hertzogs in Calabrien tochter keine kinder hinterlassende; Balthasarem/ der Johannetam Caëtanam Honorati Grafen zu Fundi in Italien tochter heyrathete und mit derselben dieses land erhielt/ auff befehl des Caroli de Duras aber nebst seinem bruder bey Castelnovo gefangen und an. 1381 der augen beraubet ward; und Melchiorem Bischoffen zu Oßnabrüg und hernach zu Schwerin/ welcher an. 1381 an beygebrachtem gifft seinen geist auffgab. 2) Johannem Dom-probsten zu Eimbeck/ so an. 1367 starb/ und 3) Ernestum/ welcher anno 1344 starb/von Agnesen Graf Heinrichs zu Eberstein tochter nach sich lassende Hertzogen zum Salz der helden/ der seine linie weiter fortgepflantzt; Ernestum Probsten zu Eimbeck und abten zu Corbey/so in der schlacht vor Gronde blieb; und Fridericum der nach seines brudern Alberti tode die regierung zu Osterode an. 1397 angetreten. Er gewann das schloß Lutterberg am Hartz nach abgang der davon benannten Grafen/ und starb an. 1404. Sein sohn Otto gieng ohne männliche erben mit tode ab. Albertus wurde der Hertzog zum Saltz der helden genennet/ weil er selbiges schloß nach absterben des letzten von dem geschlecht der edlen helden überkommen und daselbst offt hof gehalten. Er starb an. 1397 und hinterließ von Sophia Hertzog Albrechts zu Sachsen-Lauenburg tochter Ericum/ der bey dem dorff Osterhagen wider die Grafen von Hohenstein einen grossen sieg erhielt/ und an. 1431 mit tode abgieng. Seine gemahlin Elisabeth Hertzog Ottonis des quaden zu Braunschweig tochter hat ihm gebohren Henricum/ der Lutterberg dem Grafen von Hohnstein zur lehn übergeben/ und an. 1469 starb/ sein sohn aber auch Henricus genannt/verschied ohne kinder an. 1526. Ernestum dom-herrn zu Halberstadt und probst zu Eimbeck/und Albertum der a. 1479 mit Hertzog Wilhelmo dem jüngern zu Braunschweig in schädlichen streit gerieth/ und an. 1490 starb. Mit seiner gemahlin Elisabeth Graf Volrads zu Waldeck tochter zeugete er Philippum den ältern/ und Ericum/welcher an. 1508 Bischoff zu Paderborn und Osnabrügge/ und an. 1532 zum bischoffthum Münster beruffen wurde/ welches aber anzutreten er durch den tod verhindert worden. Philippus der ältere war gebohren an. 1486/ und wurde an. 1521 auf dem wormser reichs-tage bewogen Lutheri lehre beyzupflichten/ welche er auch nachgehends im lande einführte und an. 1551 starb. Seine gemahlin Catharina Graf Ernesti zu Mansfeld tochter hat ihm 5 söhne gebohren/welche aber alle ohne männliche erben mit tode abgangen; sie waren Ernestus/der in Churfürst Johann Friedrichs von Sachsen diensten gefangen bald aber wieder loß gelassen wurde. Er starb an. 1567 und hinterließ nur eine tochter Elisabetham/ die an Johannem den jüngern Hertzogen zu Holstein-Sonderburg vermählet wurde. Albertus der in dem smalcaldischen krieg bey Giengen an. 1546 und Johannes/ der in der schlacht bey S. Quintin an. 1557 sein leben einbüssete; Wolffgangus der eine kirchen-ordnung der augspurgischen confession gemäß verfertigen/und an. 1579 in seinem lande einführen ließ. Er starb den 14 mertz an. 1595; Philippus gieng an. 1596 mit tode ab/und war der letzte dieser grubenhagischen linie. Worauff Hertzog Henricus Julius zu Braunschweig die gantze erbschafft mit ausschliessung der übrigen anverwandten eingenommen/ daraus vieles unheil entstanden.

Magnus zugenannt mit der ketten oder Torquatus Hertzog zu Braunschweig unterhielt den stamm/woraus die itzigen Hertzoge entsprossen. Er ererbete von seinem bruder Ludovico das hertzogthum Lüneburg/ führete unterschiedene kriege/und ward an. 1473 von einem diener des Grafen Ottens von Schaumburg erstochen/ er hinterließ von Catharina Churfürstens Waldemari zu Brandenburg tochter Fridericum zu Eimbeck/ der seine feinde ziemlich zu paaren getrieben/ er wurde an. 1400 zu Franckfurt an Wenceslai stelle zum Käyser erwehlet/ auff der heimreise aber bey Fritzlar den 5 junii an. 1400 erstochen. Seine gemahlin Anna Churfürst Wenceslai zu Sachsen tochter hat ihm nur 2 töchter zur welt gebracht; Bernhardum Hertzogen zu Lüneburg/von dem hernach; Ottonem Bischoffen zu Verden und Ertz-Bischoffen zu Bremen/er starb an. 1401; und Henricum Hertzogen zu Braunschweig/ der das lippische land mit feuer und schwerdt verheerete/ und an. 1416 dieses zeitliche gesegnete/ seine erste gemahlin war Sophia Hertzogs Wratislai in Pommern tochter/ die andere Margaretha Landgraf Hermanns zu Hessen tochter/welche letztere ihm Henricum zugenannt Lappekrieg an. 1411 gebohren/der an. 1473 wiederum ohne kinder gestorben; mit der ersten gemahlin aber hatte er Wilhelmum den sieghafften gezeuget/ der in seinen kriegen glücklich war/ dem Käyser Friderico III gute dienste wider die Burgundier leistete/ die grafschafften Wunstorff/ Hallermund und andere an sein hauß brachte/ und an. 1482 im 90 jahr seines alters starb/ er hinterließ Wilhelmum den jüngern und Fridericum zu Hannover/ der von dem Ertz-Bischoff zu Cöln/hernachmahls von seines brudern sohn gefangen ward/ und an. 1494 in melancholie ohne erben starb. Wilhelmus der jüngere kauffte an. 1491 die stadt Helmstädt/ theilte seine länder unter seine 2 söhne/ und brachte sein übriges leben mit sterbens-gedancken zu/welches er endlich an. 1495 oder 1504 beschlossen. Die 2 söhne/ so er mit Elisabeth Bothonis Grafens zu Stolberg tochter gezeuget/ waren Henricus der ältere und Ericus der ältere/ welcher in der theilung das Calenbergische bekam/ und unter dem Käyser Maximiliano I durch seine tapfferkeit im kriege ungemeinen ruhm einlegte; er hatte nur einen sohn Ericum den jüngern/ der sich von der evangelischen wieder zu der catholischen religion wandte/und an. 1584 zu Pavie ohne eheliche erben von seinen beyden gemahlinnen starb; mit seiner concubine aber Catharina von Wodam hatte er einen sohn Wilhelmum Freyherrn in Harem und Lißfeld/und eine tochter Catharinam gezeuget/die an Joh. Andreas Doriam verheyrathet worden. Henricus der ältere bekam in der theilung den wolffenbüttelischen theil/ und ward in Frießland bey belagerung eines schlosses an. 1514 erschossen/ er hinterließ 6 söhne/ davon 5 sich im geistlichen stand begeben/ als Christophorus/ so Ertz-Bischoff zu Bremen und Bischoff zu Verden worden/ und an. 1558 gestorben; Ericus land-commenthur des teutschen ordens; Franciscus Bischoff zu Hildesheim; Wilhelmus land-commenthur zu Mirau/ und Georgius Bischoff zum Minden und Verden/auch an. 1558 Ertz-Bischoff zu Bremen; er starb an. 1566. Der einige sohn/so sich verheyrathet/war Henricus der jüngere/ welcher die protestirenden hefftig verfolget/ endlich aber in dieser religion an. 1568 gestorben/ und durch seinen sohn Julium das geschlecht fortgepflantzt/denn die andern 2 söhne Carolus Victor und Philippus Magnus blieben an. 1553 in der schlacht bey Sivershausen. Hertzog

Julius

Digitized by Google

Julius nun/welcher die universität zu Helmstädt gestifftet/ theilte mit Hessen und Lüneburg an. 1582 die ausgestorbene grafschafft Hoya/ erbete nach seines vaters Hertzogs Erici tode die calenbergischen lande/ und verschied an. 1584. Sein sohn Henricus Julius vermehrte das geschlecht/ die andern söhne waren geistlich/als Philippus Sigismundus Bischoff zu Verden und Oßnabrüg; Joachimus Carolus Dompropst zu Straßburg/ und Julius Augustus abt des klosters Michelstein. Henricus Julius war Bischoff zu Halberstadt und Minden/ und bemächtigte sich an. 1595 nach absterben Hertzogs Philippi des grubenhagischen fürstenthums/ brachte auch noch viele andere örter unter sich/ und starb an. 1613. Seine söhne waren Fridericus Ulricus/ welcher es in dem dreyßigjährigen kriege mit Dänemarck/ hernachmahls mit dem Käyser und endlich mit den Schweden gehalten. Er starb an. 1634 und war der letzte dieser linie/ indem er mit Anna Sophia Churfürst Johann Sigismundi zu Brandenburg tochter eine unfruchtbare und unvergnügte ehe besessen; Christianus Bischoff zu Halberstadt/der sich in dem 30 jährigen kriege sehr berühmt gemacht/ indem er die parthey des Pfaltzgraf Friedrichs gehalten. Er starb unverheyrathet an. 1626; die andern 3 söhne sind jung verstorben.

Bernhardus Hertzog zu Lüneburg ein sohn Magni Torquati, verglich sich wegen der landes-theilung an. 1428 mit seinem bruder/und brachte das hertzogthum Lüneburg auff sich und seine erben. Er starb an. 1434 und hinterließ Ottonem von der heyde/ so auch der hinckende und grosse genannt ward. Er gieng an. 1445 ohne erben mit tode ab/ hatte aber durch seine gemahlin Elisabeth Graf Hermanns zu Eberstein tochter/ die grafschafft Eberstein bekommen; und Fridericum den andächtigen/ welcher mit seiner gemahlin Magdalena Churfürst Friederichs zu Brandenburg tochter Bernhardum und Ottonem gezeuget/denen er auch die regierung übergeben/und sein leben in einsamkeit beschliessen wollen/ als sie aber beyde noch bey seinem leben sturben/ muste er an. 1471 die regierung wieder über sich nehmen/ welche er auch biß an sein ende an. 1478 geführet hat. Der ältere sohn Bernhardus anfangs administrator des stiffts Hildesheim/ gieng an. 1464 ohne erben mit tode ab; der andere aber Otto zugenannt der sieghaffte/ starb an. 1471 und hinterließ einen sohn Henricum/ welcher einige kriege geführet/ und nachdem er an. 1522 das fürstenthum Lüneburg übergeben an. 1532 dieses zeitliche gesegnet. Von seiner gemahlin Margaretha Churfürst Ernesti zu Sachsen tochter hinterließ er Ottonum zu Harburg/Ernestum zu Zelle/von dem hernach; und Franciscum zu Gifthorn/der an. 1530 die augspurgische confession mit unterschrieben/und an. 1549 ohne kinder gestorben. Otto zur Harburg übergab seinem bruder Ernesto die regierung/und vergnügte sich mit dem schloß Harburg und einer jährlichen pension. Er starb an. 1549/ seine gemahlin war Mechtildis edle von Campen/ und wurde sein sohn Otto der jüngere anfänglich für keinen fürstlichen und lehnsfähigen erben von seinen anverwandten gehalten/ von dem Käyser aber dabey geschützet. Er war ein liebhaber der gelehrten/und starb an. 1603; mit seinen beyden gemahlinnen hatte er 6 kinder gezeuget/ so aber alle entweder unverheyrathet oder doch ohne erben mit tode abgangen/ und war der letztere unter ihnen Wilhelmus/ so an. 1564 gebohren und an. 1642 unverheyrathet gestorben/ da denn Harburg samt denen zugehörigen ländern wiederum zurück an das hertzogthum Lüneburg gefallen.

Ernestus zu Zell/der mittlere sohn Hertzogs Henrici zu Lüneburg/ unterschrieb die augspurgische confession an. 1530/ und starb an. 1546. Mit seiner gemahlin Sophia Hertzog Heinrichs zu Mecklenburg tochter hatte er 4 söhne gezeuget/davon die 2 ältesten Franciscus Otto und Fridericus ohne erben mit tode abgangen; Henricus hat den itzigen Braunschweig-Wolffenbüttelischen und Wilhelmus den Lüneburg-Zell- und Hannoverischen stamm fortgepflantzet.

Henricus nun verwaltete das regiment gantzer 10 jahr mit seinem bruder Wilhelmo/worauff er ihm die gesamte landes-regierung überlassen/ und sich mit Danneberg und Luchow befriedigte. Hernachmahls aber veränderte er seinen entschluß/sich nicht zu verheyrathen/ indem er sich an. 1569 mit Ursula Hertzogs Francisci von Sachsen-Lauenburg tochter vermählte/ welche ihm einige kinder gebohren. Er starb an. 1598/ seine söhne waren Julius Ernestus zu Danneberg/ der an. 1636 starb/ und nur eine tochter Mariam Catharinam Hertzog Adolphs Friedrichs zu Mecklenburg gemahlin hinterließ; Franciscus domherr zu Straßburg/ der an. 1601 unweit dieser stadt ertruncken; und Augustus zu Hitzacker nachgehends zu Wolffenbüttel/ und an. 1634 nach absterben Hertzog Friedrich Ulrichs zu Braunschweig. Er ist wegen seiner gelehrsamkeit in der gantzen welt berühmt/welche er im 88sten jahr seines alters verlassen. Seine hinterbliebene söhne sind 1) Rudolphus Augustus so den 16 may an. 1627 gebohren/und anno 1704 den 26 januarii dieses zeitliche gesegnet/ der nur 2 töchter gehabt Dorotheam Sophiam/die an. 1673 an Johannem Adolphum von Holstein-Ploen/und Christianam Sophiam/die an. 1681 an Augustum Wilhelmum/Erb-Printzen zu Braunschweig vermählet/ und an. 1695 gestorben. 2) Antonius Ulricus so den 4 october an. 1633 gebohren/ und bey seines ältern Herrn brudern lebens-zeiten die regierung gemeinschafftlich mit ihm löblich und zu des landes gröstem vergnügen geführet. An. 1656 vermählte er sich mit Elisabeth Juliana Hertzog Friedrichs zu Holstein-Nordburg tochter/ welche aber an. 1704 den 4 februarii verschieden/ nachdem sie ihrem gemahl vorher zu einem gesegneten vater vieler kinder gemacht; darunter zu erwachsenen jahren kommen Augustus Friedericus/so an. 1657 gebohren und an. 1676 an einer vor Philippsburg an dem kopff empfangenen wunde zu Speyer gestorben; Augustus Wilhelmus Erb Printz und Ritter des elephanten-ordens/ist an. 1662 gebohren; als seine erste gemahlin Christina Sophia seines Herrn vaters brudern tochter den 26 januarii anno 1695 gestorben/ hat er in selbigem jahr den 7 julii sich mit Sophia Amalia Hertzog Christian Albrechts zu Holstein Gottorff tochter vermählet; Ludovicus Rudolphus so den 22 julii an. 1671 gebohren/ er wurde an. 1689 Johanniter-Ritter/und vermählte sich an. 1690 mit Christina Louise Fürst Alberti Ernesti zu Oettingen tochter/ welche verschiedene Prinzeßinnen zur welt gebracht; Elisabetha Eleonora wurde an. 1675 an Hertzog Johann George von Mecklenburg/und an. 1681 an Hertzog Bernharden zu Sachsen-Meinungen vermählet; Anna Sophia an Marggraf Carl Gustaven von Baden-Durlach an. 1677; Augusta Dorothea an. 1684 an Graf Anton Günthern von Schwartzburg zu Arnstadt; Henrietta Christina wurde an. 1694 äbtißin zu Gandersheim. 3) Ferdinandus Albertus so an. 1636 gebohren/und endlich seinen sitz zu Bevern genommen. Er starb an. 1687 verschiedene kinder hinterlassende/ davon unter Bevern ein mehrers.

Die Lüneburg-Zell-Hannoverische linie wurde von Hertzog Wilhelmo dem jüngern sohn Ernesti fortgepflantzet/ welcher die von seinem bruder Henrico überlassene regierung löblich führete/ an. 1582 mit dem Landgrafen von Hessen/ und Hertzog Henrico Julio zu Braunschweig die ausgestorbene grafschafft Hoya theilete/ an. 1585 des letzten Grafen von Diepholt Friderici länder erbete/ und an. 1592 starb. Mit seiner gemahlin Dorothea Christiani III Königes in Dänemarck tochter hatte er 7 söhne und 6 töchter gezeuget. Die söhne wurffen das looß unter einander/welcher sich verheyrathen solte/ und traff dasselbige Hertzog Georgium den 6 sohn/ welcher auch das geschlechte fortgepflantzt/ die andern aber blieben auffer ehe/ und succedirten einander. Ernestus zu Zell so an. 1564 gebohren/ starb an. 1611/ worauff ihm Christianus Bischoff zu Minden folgete/ der an. 1566 gebohren/ und an. 1617 die Grubenhagische succession bekam/ und an. 1633 dieses zeitliche gesegnete. Hierauff regierte Augustus so an. 1568 gebohren/ er wurde an. 1610 Administrator zu Ratzeburg/übergab das durch Hertzogs Friedrich Ulrichs zu Braunschweig tod ihm zugefallene fürstenthum Calenberg seinem bruder Georgio/ und starb an. 1636. Nach diesem kam Fridericus so an. 1574 gebohren/ er wurde dom-probst zu Bremen/ und erhielt nach abgang der Harburgischen linie die ämter Harburg und Mößburg und starb anno 1648. Magnus und Johannes giengen mit tode ab/ehe sie zur regierung kamen; deßgleichen auch Hertzog Georgius/ so an. 1582 gebohren/ durch seine helden-thaten sich in der gantzen welt berühmt gemacht/ und an. 1641 selbige verlassen; sein geschlechte aber durch seine gemahlin Annam Eleonoram Landgraf Ludwigs zu Hessen-Darmstadt tochter fortgepflantzet. Seine söhne waren 1) Christianus Ludovicus/ der anno 1622 gebohren; er trat anno 1648 nach Hertzogs Friderici seines Herrn vaters brudern tode die regierung an/und starb an. 1665 ohne erben. 2) Georgius Wilhelmus zu Zell/so an. 1624 gebohren/ und mit Eleonora Desmiers/ Alexandri Herrn de l'Olbreuze tochter/Sophiam Dorotheam gezeuget/ die an Georgium Ludovicum Churfürsten von Hannover an. 1682 vermählet/ an. 1694 aber von ihm geschieden worden. 3) Johannes Fridericus gebohren an. 1625; er wendete sich an. 1651 zur römisch-catholischen religion/bekam an. 1665 den Hannoverischen antheil/und starb an. 1679 zu Augspurg auff der reise nach Italien. Mit seiner gemahlin Benedicta Henrietta Philippa Pfaltzgrafens Eduardi am Rhein tochter/ hat er 4 töchter gezeuget/ darunter zu mercken Charlotta Felicitas/die anno 1671 gebohren/ an. 1695 an Rainaldum Hertzogen von Modena und Reggio vermählet worden/ und an. 1703 gestorben ist; und Wilhelmina Amalia die an. 1673 gebohren/ und an 1699 mit dem römischen König Josepho vermählet ist. 4) Ernestus Augustus zu Hannover/ welches er nach seines Herrn bruders Johannis Friderici tode erhielt/ ward gebohren an. 1629/ wurde an. 1662 Bischoff zu Oßnabrüg/ und erlangte durch seine meriten von dem Käyser die Chur-Würde vor sein hauß/ wurde auch damit den 19 december an. 1692 solenniter belehnet. Er starb den 2 februarii an. 1698. Mit seiner gemahlin Sophia Friderici V Churfürstens von der Pfaltz tochter nunmehro declarirte cron-erbin von Groß-Britannien hat er verschiedene kinder gezeuget/ unter denen Georgius Ludovicus/ als Churfürst succediret/ wie bey Hannover mit mehrerm wird gedacht werden. *Io. Bapt. Pigna* de Princip. Atestinis; antiquitates Brunsuicenses à *Madero* edit.; *Henr. Buntings* braunschw. und luneburg. chron.; *Io Iusti Winckelmanni* stamm- und regenten-baum der Hertzoge von Braunschweig; *Speneri* sylloge hist. geneal. p. 476 seq.; topographia Brunsv. & Luneb.; *G. W. de Leibnitz* lettre sur la connexion des maisons de Brunsvic & d'Este.

Bravonius; s. Floventius Bravonius.

Bray an der Seine/ eine kleine stadt in Franckreich in Champagne/ mit dem titul eines hertzogthums zwischen Nogent und Montereau-faut-yonne. Sie gehörte vor diesem dem Grafen von Champagne/ von welchen sie an den König Ludovicum S. kam. Der König Carolus VI übergab sie dem König von Navarren an. 1404/ nachgehends wurde sie an den Grafen von Dunois verkaufft/und kam durch heyrath an das hauß Nemours/von welchem sie Henricus de Niesmes präsident im parlament zu Paris an. 1648 erkauffte.

Bray an der Somme eine kleine stadt in Franckreich in Piccardie zwischen Peronne und Amiens. Der König Philippus Augustus kauffte sie an. 1210 nebst etlichen andern örtern.

Bray/

Digitized by Google

Bray/ ein Cardinal; ſ. Wilhelmus de Bray.

Brayne/ ein flecken in Franckreich in Champagne an der Vesle/ zwiſchen Soiſſons und Fismes. Einige autores halten ihn vor des Cäſaris ſein Bibrax.

Brazza/ **Labraza** oder **Brac**/ lat. Brachia, Brattia, eine inſul im adriatiſchen meer auff der küſte von Dalmatien/ den Venetianern gehörig. Sie liegt nahe an der inſul Leſina/ zwiſchen Spalatro und Raguſa/ und hat einen flecken/davon ſie den nahmen führet.

Breaute/ (Carolus de) ein frantzöſiſcher edelmann aus der landſchafft Caux in der Normandie/ iſt berühmt bey den hiſtoricis wegen ſeiner tapfferkeit/ die er ſonderlich bey einer gewiſſen begebenheit erwieſen. Nach dem friedens-ſchluß zu Vervins begab er ſich aus denen frantzöſiſchen in die holländiſche dienſte/ und erhielt eine compagnie zu pferde/ da denn ſein lieutenant von einer ſchwächern parthey/ die von der beſatzung der ſtadt Hertzogenbuſch war/geſchlagen und gefangen wurde. Als er nun von ſeinem capitain verlangte/ daß er die erlangung ſeiner freyheit befördern möchte/ ſchrieb dieſer einen ſehr anzüglichen brief/ und gab ihm zur antwort/daß er ihn für ſeinen lieutenant nicht mehr erkennen könte/ weil er ſich ſo übel gehalten/ und ſich von einer geringern parthey der Niederländer ſchlagen laſſen/ da er ſie doch/ wenn ſie auch noch einmahl ſo ſtarck/ hätte überwinden ſollen. Dieſer brief wurde nach gewohnheit dem commendanten von Hertzogenbuſch erſtlich übergeben/ welcher darauff dem Breaute offerirte mit einer gleichen anzahl leute eines mit ihm zu wagen; und kam es endlich dahin/daß den 5 februarii an. 1600 ein ſolennes duell angeſtellet wurde/ da ſich auff ieder ſeite 22 perſonen befunden. Die frantzöſiſche parthey wurde von dem Breaute/die Spaniſche Niederländer aber von dem Gerhard Abraham ſonſten Leeckerbeetken genannt/ commandiret. Die umſtände dieſes ſtreits werden nun zwar auff unterſchiedene art von denen ſpaniſchen und frantzöſiſchen hiſtoricis erzehlet; doch dieſes iſt gewiß/ daß nachdem Breaute groſſe tapfferkeit bewieſen/konte er nicht verhindern/daß nicht endlich die ſeinigen den kürtzern gezogen. Breaute/welcher 36 wunden bekommen/ wurde gefangen und ſtarb. Andere ſagen er wäre auf befehl des commendanten in Hertzogenbuſch/ welchen der tod ſeiner beyden brüder/ die er in dieſem ſtreit eingebüßt/ ſo ſehr geſchmertzt/ umgebracht worden. Auffs wenigſte erhellet aus dem Grotio und andern/daß er getödet worden/ da er ſchon gefangen war. *Thuan.* hiſt. l.124; *Grotius* ann. Belg. l. 9; *Angel. Galuccius* de bello Belg.; *d' Audiguier* l'uſage de duel. c.20; hiſt. de l'Arch. Albert; *Bayle*.

Brebeuf/ (Wilhelmus) ein frantzöſiſcher poet/ war aus der Normandie und ſtarb an. 1661. Er hinterließ verſchiedene wercke/ als eine frantzöſiſche überſetzung der Pharſalicorum des Lucani, welche zu ſeiner zeit ſehr äſtimiret worden. des Entretiens poetiques &c.

Brechin/ lat. Brechinium, eine ſtadt in Schottland in der provintz Angus mit einem biſchoffthum/ das unter S. Andre gehöret. Sie iſt ungefehr 5 oder 6 meilen vom meer an einem kleinen fluß zwiſchen S. Andre und Aberdonne.

Brecnick oder **Breknock**/eine provintz in Engeland in dem fürſtenthum Wallis/ mit einer ſtadt dieſes nahmens an dem fluß Uske. Einige halten ſie vor Loucantium der alten.

Breda an dem fluß Mercke/ eine ſtadt in Brabant mit dem titul einer baronie. Sie liegt 2 oder 3 meilen von dem meer/ 8 von Antwerpen/6 von Hertzogenbuſch und etwas näher von Bergen-op-Zoom/ und iſt eine der beſten feſtungen in Niederland/ denen Holländern zugehörig. Die baronie begreifft voritzo ungefehr 17 dörffer unter ſich/ wiewohl vormahls viel mehr auch ſelbſt Bergen-op-Zoom darzu gehöret. An. 1212 gehörte Breda Godofredo Herrn von Borgues/ welcher Henricum nach ſich ließ/ der ein vater wurde Eliſabethen/ die an Arnold von Löven verheyrathet wurde/ deſſen eintzige tochter Adelheid die baronie Breda Naſoni von Gaver zubrachte/ deſſen ſohn Philippus an. 1324 ſtarb/und eine tochter gleichfals Adelheid hinterließ/ die an Gerhardum Naſſegem verheyrathet wurde/ welcher Breda an Johannem III Hertzogen von Brabant verkauffte/ der ſie hinwiederum an. 1350 an Johannem Polanum Herrn von Leeck verließ/ welcher eine eintzige tochter Johannam hatte/ die an. 1404 an Engelbertum von Naſſau vermählet worden/ wodurch die baronie Breda an das hauß Naſſau/ und nunmehro nach abſterben Wilhelmi III Königes von Groß-Britannien an den König in Preuſſen gekommen. Henricus von Naſſau ließ allhier das ſchloß bauen. Zu ende des 16den ſeculi hat dieſe ſtadt in den religions-kriegen viel erlitten. An. 1581 nahm ſie der Printz von Parma denen vereinigten Niederländern weg/ an. 1590 aber machte ſich der Printz Moritz von Naſſau durch eine ſonderbare liſt/indem er 65 ſoldaten in ein ſchiff mit turff verſteckt/ davon wiederum meiſter. An. 1624 den 27 auguſti wurde es von dem ſpaniſchen General Spinola belagert/und den 5 jun. des folgenden jahres erobert; iedoch an. 1637 nahmen es die Holländer wieder ein/ welche es auch bißher behalten; denn Printz Fridrich Henrich von Oranien belagerte dieſen ort den 22 julii/ und eroberte ihn den 11 october gedachten 1637ſten jahres. An. 1667 wurde allhier zwiſchen Engeland und Holland frieden gemachet. Die feſtung iſt anietzo gar irregulair; die ſtadt iſt nicht gar wohl gebauet/ hat doch aber eine ziemlich ſchöne gaſſe/ ein fortificirtes ſchloß/desgleichen ſind das rath-hauß und etliche plätze gantz gut; ſie liegt an einem moraſtigen orte/ der offt überſchwemmet wird. Ihre gegend hat guten wieſewachs/ und wird durch die flüſſe Ade und Mercke bewäſſert/welche zuſammen vereiniget in die ſtadt gehen/ und verſchiedene canäle machen. *Guicciardin.* deſcr. Belg.; *Miræus* donat. Belg. l. 1 c. 127; *Herm. Hugonis* obſidio Bredana armis Phil. IV auſpiciis Iſabellæ, ductu Ambr. Spinolæ perfecta, welche Philippus Chiffletius ins frantzöſiſche überſetzt; *Marci Zuerii Boxhornii* hiſt. Bredanæ obſidionis, quomodo Belgæ fœd. urbem illam an. 1637 ab Hiſp. recuperar.; *Val. Andr.* topogr. & bibl. Belg.

Bredefort; ſ. Brefort.

Bredenberg/ eine kleine ſtadt nebſt einem ſchloſſe im hertzogthum Holſtein am fluß Stor 2 meilen oberhalb Itzehoe gelegen.

Brederode/ iſt ein ſchloß in Holland ohnweit Harlem. Es iſt von Sighardo oder wie andere wollen Syphrido und noch nach andern Siccone/ welcher Burggraf und Gouverneur von Kenemerland war erbauet worden um das jahr Chriſti 1010. Hiervon führet das ſehr alte/und wie es von den Holländern genennet wird/ das edelſte geſchlecht derer Grafen von Brederode ſeinen nahmen.

Brederode. Der ſtamm-vater derer ehmahligen Grafen von Brederoda iſt Sigfridus/ Sighardus oder Sicco ein ſohn Arnoldi Grafens von Holland/ welcher um das jahr Chriſti 993 von den Frieſen iſt erſchlagen worden. Unter ſeinen nachkommen iſt ſonderlich Walravius bekannt/ welcher ein ſohn Reinholdi und enckel Theodorici V war. Er kam zu Gorcum um an. 1417/da er wider Wilhelmum Arculeum ſtritte/ 2 ſöhne und eine tochter hinterlaſſend/ davon Gisbertus erſtlich probſt hernach Biſchoff zu Utrecht worden/ welches bißthum aber er nachgehends zu reſigniren von Hertzog Carolo zu Burgund gezwungen worden/ und ſtarb an. 1478 in dem 73 jahr ſeines alters. Deſſen bruder Reinholdus II aber Herr von Brederoda/ Vianen und Ameyden/Burggraf zu Utrecht hat das geſchlecht fortgepflantzt/ und mit Jola Wilhelmi Lalani tochter verſchiedene kinder beyderley geſchlechts gezeuget/ darunter Walravius II zu mercken/ welcher zwey gemahlinnen gehabt/ die ihme verſchiedene kinder gebohren/ von welchen die ſöhne von der andern ehe ohne leibliche erben zu haben geſtorben. Aus der erſten ehe haben Reinholdus III und Wolfardus die linie fortgeführet. Denn Reinholdus III, ſo an. 1556 geſtorben/ hat 4 ſöhne gehabt/ die aber ſämtlich wiederum erloſchen; Wolfardus aber Herr in Clotingen/Volsholl/Aſt und Schwamerdam zeugete Reinholdum IV, welcher 2 gemahlinnen gehabt; von der erſten ſind 5 ſöhne gebohren worden/ unter welchen Henricus/ ſo ſich in der niederländiſchen unruhe ſignaliſiret/ und Florentius das geſchlecht fortgepflantzet/wiewohl Henricus in ſeiner tochter wiederum erloſchen; Florentius aber Herr von Brederoda und Clotingen/ ſo an. 1599 geſtorben/ hinterließ 3 ſöhne und ſo viel töchter. Unter dieſen iſt Florentina ledig geſtorben/Helena aber Stephano Gans Herrn von Putlitz Churfürſtlichen Brandenburgiſchen erb-marſchalln/ und Anna Margaretha Franciſco de la Place vice-Grafen von Machant vermählet worden. Von den ſöhnen aber iſt Reinholdus/ ſo in dem venetianiſchen krieg wider den Käyſer Ferdinandum an. 1617 umkam/ wie auch Johannes Wolfardus zu mercken. Dieſer ward erb-Burggraf von Utrecht und Ritter des elephanten-ordens/und zeugete mit ſeiner erſten gemahlin Anna/Johannis Grafen von Naſſau-Dillenberg tochter/einen ſohn Walravium/der aber 6 tage nach der geburt wiederum verſtorben/und 5 töchter/davon Sophia Theodora an Chriſtian Albrecht Grafen von Dohna/ Florentina an Graf Mauritium von Solms/ Amalia Margaretha erſtlich an Albertum Henricum Baron von Slavrata/Chlam und Koſchenburg/ hernach an Theophilum Grafen von Windiſchgrätz vermählet worden. Die andere gemahlin aber Ludovica Chriſtina/ Joh. Alberti Grafen von Solms-Braunfels tochter gebahr ihm 2 ſöhne und 4 töchter. Von jener iſt Henricus/ nachdem er einen ſturtz vom pferde gethan/ in Franckreich ledig verſtorben/ und Wolfhardus ſein bruder ſtarb gleichfals auſſer der ehe an. 1679/ und endigte alſo dieſes berühmte geſchlecht.

Walrave Herr zu Brederode/Antonigen/ Volsholle und Suamerdamm/ward an. 1547 gebohren; er war ein ſohn Reinholdi IV Herrns in Clotingen/und durch geſchenck der Staaten von Holland/nachmahls zu Brederode. Nachdem ſein älterer bruder Heinrich/Herr von Aſten/ bey Harlem von den ſpaniſchen völckern erſchlagen worden/ ererbete er dadurch die herrſchafft Brederode. Und als ſeine verwandtin Gertraud von Brückhorſt und Battenburg Jobſts Herrn von Hunwepel tochter mit tode abgangen/ bekam er auch an. 1590 Vianen und Ameyden. Er war einer von den vornehmſten ſtänden in Holland/ und an. 1608 unter den deputirten/ welche mit Spanien den frieden auffzurichten in dem Haag verſammlet waren. Er erkauffte auch anno 1611 die herrſchafft Noordeloos vor 44000 gülden/ und ſeine gemahlin Wilhelmina von Haſten/ brachte ihm die herrſchafft Nieveldt zu. Mit welcher er aber keine kinder zeugte/ ſondern an. 1614 in dem 67ſten jahr ſeines alters geſtorben. *Strada* & *Grotius* de bello Belg.; *Thuan.* hiſt. l.40. 41. 54. 55; *Valer. Andr.* biblioth. Belgic.; *Rittershuſ.* tab. geneal.; *Imhof.* notit. proc. Imp.; *Spener.* theor. inſig. l.2 c.8.

Brederode/ (Petrus Cornelius de) von Haag in Holland/war ein berühmter rechts-gelehrter zu ende des 16den ſeculi/und lebte anno 1580 und 90; er war der vereinigten Niederländer abgeſandter an die teutſchen Fürſten. Joſeph Scaliger ſagt/ er wäre nicht aus der vornehmen brederodiſchen familie/ ſondern eines zinngieſſers ſohn geweſen. Er hat verſchiedene wercke heraus gegeben/ als theſaurum ſententiarum, regularum, & dictionum juris civilis, welchen Franciſcus Modius vermehret/ und unter dem titul repertorium drucken laſſen; ſpecimen juris; locos communes in Bartolum; tractatum de appellationibus &c. *Val. Andr.* bibl. Belg.; *Scalig.* p. 37; *Hendr.* pand. Brand.

Digitized by Google

Brefort/ Bredefort oder Bredervoerde/ eine kleine stadt in Niederland in der grafschafft Zütphen. Sie liegt an einem morastigen und von natur ziemlich festem orte mit einem guten schloß/ 2 meilen von Grol nahe an einem canal/welcher sich mit der Issel vereiniget. Printz Moritz von Oranien nahm sie an. 1597 mit sturm ein.

Bregançon/ eine fortresse zu Provence gehörig/ die im meer auff einem felsen 3 meilen von Hieres lieget.

Bregentz/ eine stadt in Schwaben/liegt am Bodensee mit einem alten schloß auff einer höhe/ sie wird vor des Antonini Brigantia gehalten/und hat vormahls den titul einer grafschafft geführet/ durch welche der fluß Bregentz läuffet/welcher bey der stadt in den Bodensee fället. Nach abgang der alten Grafen von Chur und Bregentz ist diese grafschafft an Hunfridum einen Herrn in Istrien Churer Rhätien gekommen; nachgehends zu ende des 11ten seculi hat gelebet Graf Ulrich in Rhätien und sub Bregentz. Hierauff ist diese grafschafft durch seine tochter Elisabeth an die Grafen von Pfullendorff/von denen aber an die Grafen von Montfort gekommen/ welche zum zeiten des Käysers Rudolphi I den titul der Grafen von Bregentz geführet und auch selbigen behalten/ biß daß diese grafschafft unter dem Käyser Ferdinando I an das hauß Oesterreich gelanget. Die stadt ist mit bergen umgeben/und vormahls/ehe sie durch die Allemannier verwüstet worden/ viel grösser gewesen. An. 631 hat S. Gallus allhier das evangelium geprediget. An. 948 hat Hertzog Hermann von Schwaben mit hülffe des Käysers Ottonis der Bregentzer schloß eingenommen. An. 1079 hat der abt zu S. Gallen Ulricus III diese stadt erobert und verbrannt/ ingleichen hat sie auch an. 1581 von dem feuer viel erlitten. In dem dreyßig jährigen krieg ist sie verschonet blieben. *Stumpfii* Schweitzer-chronick; *Iob. Guleri* descript. Rhætiæ; *Zeileri* topogr. Sueviæ.

Bregentzer-Clauß/ ein fester wohlverwahrter paß bey Bregentz am Bodensee/durch welchem die land-straße ins Allgow nach Lindau hinab gehet. *Zeil.*

Bregna/ ein fluß im mäyländischem staat/und demjenigen landstrich/welchen die Schweitzer darinnen besitzen/ hat seinen lauff zwischen den thälern von Bregna und Palantz/und vermischet sich bey Bellinzona mit dem fluß Teßin.

Breiteneck/ eine grafschafft in der ober-Pfaltz unweit Dietfurt/ gehöret dem Grafen von Tilly/ und hat/ ungeachtet sie ein bayerisch lehn/die qualität eines reichs-standes. *Franckenb.* europ. herold.

Brembo/ ein fluß im venetianischen staat/welcher in dem gebirge bey Morbegno an dem valteliner grentzen entspringet/ und oberhalb Trezzo nicht weit von dem städtgen Brembato di Sotto in die Adda fället.

Bremen. Das hertzogthum Bremen liegt zwischen der Weser und Elbe an der nord-see/ und grentzet gegen morgen an das hertzogthum Lüneburg/gegen abend an die grafschafften Oldenburg und Delmenhorst/ gegen mittag an die Weser/ und gegen mitternacht an Holstein und die Elbe. Auſſer erstgedachten flüssen sind darinnen die Essa/ Auwe/ Zwinge/Orst/Stotel/Lune/ Drepta und Wemme. Das land ist an beyden seiten/wo es an die Elbe und Weser stöst/überaus fruchtbar/ in der mitten aber rauh und sandigt. Die vornehmsten örter darinnen sind Bremen/von dem das hertzogthum den nahmen führet/ die aber selbigem nicht unterworffen/ sondern eine freye reichs-stadt ist/ Stade/ allwo die schwedische regierung angeleget ist/ Bremerverde/ Voxtehude/ Wildhausen/ Ottersberg und Carlsburg. An. 1675 fielen Chur-Brandenburg/das hauß Lüneburg und Münster nebst andern alliirten in dieses hertzogthum ein/ eroberten Bremerverde/ bekamen auch Verden/ Langwedel/Ottersberg und Rotenburg/wie auch Stade nach einer langwierigen blocquade/ und andere örter ein/ die aber alle durch den niemägischen frieden restituiret worden. Ehe dieses land secularisiret ward/ hatte es einen Ertz-Bischoff/ dem es unterworffen war; und ist dieses ertz-stifft von dem Käyser Carolo M. an. 788 auffgerichtet und demselben Willehadus oder Wilhadus ein Engeländer als erster Bischoff vorgestellet worden. Nachdem dieser an. 790 zu Blexen im Rustringer lande gestorben/ ist ihm sein discipul Willericus in dieser würde nachgefolget; dessen successor Hendericus wurde vom Käyser Ludovico pio wegen seines hochmuths abgesetzet/und an dessen stelle Ansgarius von ihm verordnet. Unter ihm wurde das bißthum Bremen/ des Ertz-Bischoffs zu Cöln interposition, welcher solches als ein suffraganeat seinem ertz-stifft vindiciren wollen/ ungeachtet mit bewilligung des Pabstes dem ertz-bißthum Hamburg einverleibet/und dessen geistlicher jurisdiction die nordlichen lande/ als Dänemarck/ Schweden/Norwegen und andere unterworffen. Dieser nebst seinem nachfolger Remberto und dem ersten Bischoff Willehado werden die 8 apostel der Sachsen genennet. Der vierdte Ertz-Bischoff zu Hamburg und 7de Bischoff zu Bremen war Hojerus; er starb an. 910 nachdem er dieser hoheit ein jahr vorgestanden. Von ihm berichtet das bremische chronicon, daß im nächst 120 jahren nach seinem absterben dessen grab eröffnet/und weiln auſſer dem haupt-küssen mit einem creutz nichts darinnen gefunden worden/ hätte man geglaubet/ daß sein cörper gen himmel gefahren. Der 9te Ertz-Bischoff war Unni/ welcher an. 934 nachdem er das wort GOttes denen ungläubigen zu predigen nach Schweden gereiset/ allda verstorben. Ihm succedirte Adaldagus/ er war der drey Käyser Ottonum cantzler. Der vierdte Ertz-Bischoff nach ihm Hermannus hatte einen sächsischen edelmann Suedegerum zum capellan/welcher nachgehends zum Bischoff zu Bamberg und endlich gar auff dem päbstlichen stuhl unter dem nahmen Clementis II erhoben worden. Der dritte Ertz-Bischoff nach ihm war Liemarus; unter ihm hat der Pabst auff ansuchen Erici Königs in Dänemarck zu Lunden in Schonen ein ertz-bißthum auffgerichtet/ und demselben alle Bischöffe der dreyen königreiche Dänemarck/ Norwegen und Schweden als weyh-Bischöffe zugeordnet. Von welcher zeit an man von dem titul der Ertz-Bischöffe zu Hamburg nichts mehr gehöret/ sondern nur allein der titul Ertz-Bischöffe zu Bremen gebrauchet worden. Nach ihm findet man die Ertz-Bischöffe in folgender ordnung: Humbertus/ Friedericus/ Adalbero/ Hartvicus I, Balduinus I, Sifridus Maggraf Albrechts von Brandenburg sohn/ Hartvicus II, Woldemarus aus königlichem dänemärckischen stamm/Gerhardus I, Gerhardus II, Hildeboldus oder Hildebrandus/ Giselbertus/ Henricus I, Florentius/ Johannes welcher vorhero Bischoff zu Lunden und probst zu Rotschild in Dänemarck gewesen/ auch in der schrifft und denen rechten wohl erfahren war/ sich aber wegen gehabter uneinigkeit mit seinen ertz-stifftischen ständen nach Franckreich begeben muste/ allwo er mit hinterlassung vieler schulden starb; ferner Burchardus/ Otto I, Gottfridus/ Albertus Hertzog zu Braunschweig/ Otto II, Johannes II, Nicolaus/ Balduinus/ Gerhardus III, Henricus III, Johannes III, Christophorus Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/ ihme succedirte Henricus IV Hertzog zu Sachsen/ administrator der stiffter Oßnabrüg und Paderborn/ er ward an. 1567 zum Ertz-Bischoff zu Bremen erwehlet/ und starb an. 1585 im 38sten jahr seines alters zu Verden, allwo er in der kirche begraben liegt. Sein nachfolger war Johannes Adolphus Hertzog zu Holstein/ der aber nach absterben seines vaters regierenden Hertzogs Adolphi zu Holstein diese würde seinem bruder Johanni Friderico abgetreten/ welcher im alten kloster bey Buxtehude den 3 september an. 1634 gestorben/ und zum nachfolger Fridericum Königs Christiani IV in Dänemarck sohn hatte. Unter ihm wurde das ertz-stifft von den Schweden eingenommen/ auch endlich in dem westphälischen friedens-schluß unter dem titul eines hertzogthums/wie oben gedacht/gar überlassen. *Adam bremensis* l. 1 hist. eccles. c. 41; *Alb. Krantz.* in metropol.; *Chytræus* Sax. l. 2; vita S. Remberti apud *Surium* t. 1; annales Archiepiscopor. bremens.; *Henric. Wolterus* in chron. apud Meibom. t. 2 hist. Germ.; *Philip. Cesar* in triapostol. Saxon.; *Albertus stadens.* in chron.; *Wilhelm. Dilichius* in chron. urbis Bremæ & præfect.; *Clus.* Germ.; *Baron.* A. C. 788. 832 seq.; *Bertius* l. 3 comment.; *Thuanus* l. 4 & 5; *Thulden.* hist.; *Mallincrot.* de archi-cancell. Imper. & in append.; *Pufendorf.* in rebus gest. Frid. Wilh. l. 13. 14. 15. 17.

Bremen/ ist eine berühmte und feste reichs- und hansee-stadt an der Weser gelegen/ in dem hertzogthum/so von ihr den nahmen hat. Einige halten es vor des Ptolemäi Heberanum, Fibrianum, Fabiramum oder Phabiranon. Den itzigen nahmen führt man insgemein von den brombeer-stauden her/ die vor zeiten in grosser menge allda sollen gewachsen seyn/ wiewohl ihn andere auch anderswo herleiten. Ehedessen sollen die alten und streitbaren völcker Chauci allda gewohnet haben. Wenn sie eigentlich zur stadt worden/ kan man nicht wissen// doch ist dieses gewiß/daß sie noch vor den zeiten Caroli M. eine stadt gewesen. Weil sie vermittelst der Weser und der nahgelegenen nord-see gute gelegenheit zur schiffarth hat/ als ist ihr von denen Käysern Henrico V, Wilhelmo/ Wenceslao/ Carolo V und ihren nachfolgern ein privilegium ertheilet und bestätiget worden/ worinnen ihr erlaubet wurde/die see-räuber zu straffen/ zugleich auch anbefohlen/ die Weser rein zu halten/ und die ankommenden kauff-leute wider alle gefahr zu schützen/ welche denn sich häuffig allda einfinden. Zu mehrerm auffnehmen des commercii in dieser stadt ist durch uhralten gebrauch eingeführet/ und durch Käyserliche privilegia bekräfftiget worden/ daß kein getraide/wein/bier noch andere kauffmanns-waaren vor die stadt vorbey die Weser herunter geführet werden dörffen/ deßgleichen müssen alle waaren/wenn sie allda ankommen/ niedergelegt werden/ ehe man sie weiter verführet; so hat sie auch wegen des fischfanges grosse freyheiten/ indem sie 4 meilen oberhalb der stadt an der brücken zur Hoye/deßgleichen biß an die saltzene see/wie auch in denen in die Weser sich ergiessenden strömen/ die Hunte/Ochtum/ Wumme und Leesem zu fischen berechtiget ist; dahero denn jährlich eine grosse menge lachse/ neunaugen und andere fische allda gefangen/und an andere örter verführet werden. Deßgleichen hat sie von Käyser Rudolpho II erlanget/daß ihre innwohner und unterthanen ihre haab und güter von niemand/es sey aus was ursache es wolle/in dem römischen reich darff arrestiret/gepfändet oder sonst beschweret werden. Der Käyser Carolus V ertheilte ihr auch freyheit müntzen zu schlagen; und ist sie auch bey solchen privilegien von den Römischen Käysern iederzeit geschützet und erhalten worden. Wie denn/ als sie auff dem reichs-tage zu Regenspurg an. 1641 als eine unmittelbare reichs-stadt beruffen worden/ allda session und votum zu haben/ und der Ertz-Bischoff zu Bremen solches geandet/ ihr vom Käyser Ferdinando III dieses alte recht/so ihr Käyser Carolus M. ertheilet/ auffs neue bekräfftiget worden. Doch als nachgehends das ertz-stifft unter der Königin Christinä regierung secularisiret worden/wurden die vorigen streitigkeiten an. 1654 wieder hervor gesucht/ die endlich in öffentliche gewaltthätigkeiten ausgebrochen. Die Schweden rüsteten sich mit allem ernst/ und brachten ihre trouppen auff den teutschen boden; als aber die stadt Bremen ihren eyfer sahe/ traff sie einen stillstand mit ihnen/in welchem zu Stade zu friedens-tractaten geschritten wurde/die endlich dahinaus giengen/daß die stadt unter andern denen Schweden vor die auffgewandte krieges-unkosten die ämter Bederkesor und Blumenthal mit Neuenkirchen und andern pertinentien/ desgleichen die prätendirte schutz-gerechtigkeit über Lehen/ den pfand-schilling auff den halben zoll zur burg mit ihren prætensionibus auff die burg/ Vegesack und auff die beyden capitula

SS. Anſcharii und Stephani, ferner ihre meyere und köter in den gerichten Lerſumb/ Scharmbke und Achim auch zu Baßdael und Stodel abtreten muſte. Allein nachdem der König Carl Guſtav in Schweden mit Polen in krieg verfiel und deßwegen ſeine völcker dahin abzuführen gezwungen wurde/ thaten ſich neue verdrießlichkeiten hervor/ die aber gleichfalls/ nachdem beſagter König mit ſeinen ſiegreichen waffen in Holſtein zu Flensburg angelanget/ an. 1658 beygeleget wurden. Doch auch dieſe waren nicht ſo völlig abgethan/ daß nicht neue ſich hätten ereignen können/ die nicht allein unter beſagtem König Carl Guſtav/ ſondern auch nach deſſen tode unter deſſen nachfolger Carolo XI continuiret worden. Weßwegen dann letztgedachter König erſtlich gütliche tractaten/ und als dieſe nicht zulangen wollen/ die gewalt vornehmen laſſen/ darauff endlich den 15 nov. an. 1666 in dem hauptquartier zu Habenhauſen ein neuer friedens-ſchluß verfaſſet worden/ worinnen die ſtadt ſich unter andern erkläret/ der ſeßion und ſtimme biß auff an. 1700 in den comitiis imperii ſich zu enthalten/ nach verflieſſung ſolcher zeit aber/ woferne immittelſt kein andere in güte oder durch recht erfolgte/ ſelbige wiederum zu gebrauchen. Was ſonſten das ſtadt-regiment anlangt/ hatten vormals die Käyſer biß auff Ottonis I zeiten ihre reichs-vögte. Nachdem aber ſolche auff des Ertz-biſchoffen Adalbagi vorbitte abgeſchaffet worden/ kamen an ihre ſtatt die proconſules und conſules auff/ die auch das regiment biß an. 1307 geführet haben. Weiln aber faſt eine oligarchie entſtehen wollen/ haben die bürger zugegriffen/ verſchiedene alte geſchlechter wegen verübter injurien vertrieben und zu ewigen zeiten verbannet. Darauff man denn der conſulum und proconſulum ſich zwar aufs neue bedienet/ doch mit dieſem unterſcheid/ daß ihrer 33 aus denen 4 kirchſpielen der ſtadt erwehlet/ und ſo einer verſtorben/ ein anderer an ſeine ſtelle aus eben dem kirchſpiel worinnen der verſtorbene geweſen/ genommen werden ſolte. Doch der Pabſt Bonifacius IX überſchickte dem rath eine bullam, worinnen ihm vergönnet ward/ an des abgelebten ſtelle ohne anſehen eines kirchſpiels den beſten und tüchtigſten zu erwehlen. Wie aber auch dieſe regierung nicht länger gut thun wolte/ warff ſich zwar ein neuer rath auff und der alte wurde abgeſetzet. Nachdem aber der alte rath vom Käyſer Sigismundo beſtätiget und der neue nebſt der ſtadt in die acht erkläret wurde/ wurde durch interpoſition der benachbarten ſtände es dahin vermittelt/ daß man eine ſo genannte tafel aufrichtete und den rath vor vollmächtig erklärte. Ohngeachtet nun an. 1530 ein neuer tumult entſtanden/ ſo blieb doch der rath in ſeiner vorigen poſſeßion. Sonſten beſtehet der gantze rath in 4 bürgemeiſtern und 24 rathsherren ſo in 4 quartiere getheilet/ dergeſtalt/ daß ieder bürgermeiſter 6 rathsherren in ſeinem quartier hat. Stirbt aber ein bürgermeiſter/ ſo wird in erwehlung eines andern folgende weiſe in acht genommen: Es werden aus den 4 qvartieren 4 männer durch das loß erkohren/ welche ſchweren müſſen/ daß ſie den tüchtigſten erwehlen wollen. Wenn dieſes geſchehen/ ſchlieſt man ſie in ein gemach zuſammen/ und wird niemand zu ihnen eingelaſſen/ biß ſie in der wahl einig worden. Es haben aber bürgermeiſter und rath ſo wol in geiſtlichen als weltlichen dingen zu ſprechen/ und kan von ihnen/ wenn die ſache nicht über 600 rheiniſche gold gülden betrifft/ an das käyſerliche kammer-gericht nicht appelliret werden. Sie haben auch nebſt denen gemeinen geſchriebenen rechten ihre eigene ſtatuta, die an. 1281 erſtlich verfaſſet und in folgenden zeiten verbeſſert worden/ nach welcher ſie alles richten. Es hat aber der rath ſeine jurisdiction nicht allein in der ſtadt/ ſondern auch auff dem lande faſt eine meile um ſich herum/ als da ſind die 4 gohen und 2 droſtſchafften; ja es müſſen ſo gar einige vornehme alte geſchlechter die lehen von ihm empfangen/ als die Herren von der Lith und ehedeſſen die Grafen von Rittberg. Im übrigen ſind auch viele ſehenswürdige gebäude allda zu finden/ welche der ſtadt keine geringe zierde geben. Sie wird aber eingetheilt in die alt-ſtadt/ ſo mit hohen wällen/ tieffen/ breiten und mit waſſer angefüllten graben/ ſtarcken mauren und thürmen verſehen/ und in die neue ſtadt welche an. 1623 zu bauen angefangen und mit 8 bollwercken befeſtiget worden. Unter den publiquen gebäuden ſind der dom nebſt den übrigen kirchen/ das collegium vor die ſtudirende jugend/ die zucht- und wäyſen-häuſer/ die ſchütting/ das korn und zeug-hauß/ die braut und andere mehr betrachtens würdig. Das rathhauß ſtehet bey dem marckt/ iſt von auſſen mit den ſtatuen der Käyſer und Churfürſten wie auch Platonis/ Ariſtotelis/ Ciceronis und anderer gezieret. Eben auff dem marckt ſtehet auch die Rolands-ſeule. Es gehöret auch die ſtadt Bremen zu dem berühmten Hanſee-bund/ und bekleidet ſie in den hänſiſchen verſammlungen die dritte ſtelle. *Tacit.* de mor. germ.; *Plin.* l. 16 hiſt. c. 1; *Ptolem.* geogr. l. 2 c. 11; *Cromer.* de geſt. polonor. l. 2 in pr.; *Cluſer.* in germ. antiq. l. 3; *Münſter.* l. 3 coſmogr.; *Limnæus* jure publ. t. 3 l. 7 c. 7; *Dreſſer.* de urbibus; *Bertius* l. 3 rer. german.; *Herm. Conring.* in exercit. de urbib. german.; *Iob. Angel. à Werdenhagen* de rebusp. hanſeat. p. III c. 2 & 12; *Helmold.* l. 1 chron. ſchlav. c. 62; *Peterſen* in chronol. holſat. p. II f. 58.; topogr. ſaxon. infer.; *Puffendorf* de rebus geſt. Caroli Guſtavi, Fried. Wilhelmi & comment. de reb. ſuec.; *Knipſchild.* de civitat. imperial. l. 3 c. 6.

Bremervörde/ eine ſtadt und feſtes ſchloß im hertzogthum Bremen 11 meilen von der ſtadt Bremen nordwerts am fluß Oeſt gelegen/ war vormals die reſidentz eines Biſchoffs/ ietzo aber des königlichen ſchwediſchen ſtatthalters in dieſen landen.

Bremgarten/ eine kleine luſtige ſtadt in der Schweitz am fluß Ruß zwiſchen Zürch und Arau/ allwo die proteſtirenden Cantons ie zuweilen ihre zuſammenkünffte halten/ war vorzeiten eine reichs-ſtadt.

Brendolo/ eine kleine ſtadt ſamt einem hafen in denen ſogenannten venetianiſchen Lagune zwiſchen dem einfluß des Po und der ſtadt Venedig auff einer inſul gelegen.

Brene oder Braine/ davon die grafſchafft den nahmen führet/ iſt ein klein ſtädtgen und lieget 2 meilen von Halle gegen Wittenberg zu. Die ankunfft der Grafen zu Brene wird von denen Grafen zu Wethin ſo aus dem widekindiſchen geſchlecht entſproſſen/ hergeleitet. Dann Thidericus Graf zu Wethin und Zorbeck/ welcher unter der regierung des Käyſers Ottonis in groſſem anſehen lebte/ hatte von ſeiner gemahlin Mechtild Marggraf Echards zu Meiſſen tochter 2 ſöhne/ Geronem und Thimonem/ die ihr geſchlecht in verſchiedenen linien fortgepflantzet. Gero Graf zu Brene und Camburg zeugte mit Bertha gebohrner Gräfin zu Grez/ oder wie andere wollen/ mit des Grafen von Wippra tochter und Graf Poppens zu Weimar hinterlaſſener wittwe verſchiedene ſöhne/ darvon der erſtgebohrne Thidericus die grafſchafft Brene zu ſeinem antheil bekam; weil aber dieſer an. 1079 ohne kinder verſtarb/ ſuccedirte ihm ſein bruder Wilhelmus/ welcher auch die grafſchafft Camburg beſaß. Er hatte gleichfalls keine kinder/ dahero dieſer aſt mit Wilhelmo/ indem der dritte ſohn Geronis Güntherus den geiſtlichen ſtand erwehlet und Biſchoff zu Zeiz worden/ wiederum verdorret. Darauff kam dieſe grafſchafft an Graf Geronis brudern ſohn Marggraf Conradum I zu Meiſſen und Luſats. Anno 1075 ſchloß er eine alliance mit Hertzog Ottone an der Weſer/ Hertzogen Magno zu Sachſen/ Marggraf Eckhard in Thüringen und andern groſſen Herren wider Käyſer Henricum IV. Kurtz vor ſeinem ende begab er ſich in den mönchs-orden in den von ihm auff dem Peters-berge bey Hall erbaueten kloſter und ſtarb an. 1156/ nachdem ihm ſeine gemahlin Lucardis aus einem vornehmen adelichen geſchlecht in Schwaben 6 ſöhne gebohren. Von dieſen hat Fridericus I Graf zu Brene durch ſeine meriten die ehre eines vice-domini an dem ertz-biſchöfflichem hofe zu Magdeburg erlanget. Er ſtarb an. 1186 und ward in dem von ſeinem vater fundirten kloſter Lauterberg begraben. Von ſeiner gemahlin Hedwig Hertzogs Dipoldi zu Böhmen tochter/ die an. 1210 geſtorben und in dem von ihr geſtifftetem kloſter zu Brene begraben liegt/ wurde er ein vater Ottonis I, Sophiä und Friderici II. Graf Otto I zu Brene verſchied an. 1203/ nachdem er vorhero gedachtes kloſter Brene mit ſeiner mutter ſtifften helffen. Seine ſchweſter Sophia trat in den geiſtlichen orden und wurde an. 1224 zur äbtißin in dem ſtifft Quedlimburg erwehlet. Blieb alſo Fridericus II Graf zu Brene alleine/ welcher die herrſchafften beſitzen könte. Er hatte 2 gemahlinnen Judith Graf Friedrichs zu Ziegenhayn tochter/ und Agnes eine gebohrne Marggräfin von Brandenburg. Seine tapfferkeit und devotion/ welche ihn in orient trieb/ machten ihn ſelbiger Zeiten ſehr berühmt. Seine ſöhne waren Otto II Henricus/ welcher ſich in den geiſtlichen orden begeben/ und Fridericus III, welchen einige Dietrich nennen. Dieſer unterſchrieb das groſſe privilegium, welches Käyſer Otto IV dem ertz-ſtifft Magdeburg ertheilte/ und hinterließ von ſeiner gemahlin Thiedericum/ oder wie andere wollen/ Fridericum III, welcher Tempel-Herr worden/ deßgleichen Albertum/ welcher um das jahr 1278 gelebet und 2 ſöhne Henricum und Conradum gezeuget. Der erſte davon wurde ein mönch des ordens fratrum minorum; ſein bruder Conradus aber zeugte mit ſeiner gemahlin Eliſabetha Churfürſtens Alberti I zu Sachſen tochter einen einigen ſohn Ottonem/ welcher von ſeinen vorfahren und eltern durch erbe groſſe güter an ſich gebracht. Dieſer verſchaffte dem ertz-bißthum Magdeburg auff ewig die ſtadt und ſchlöſſer Wethin/ Saltemunde und viele andere ſtattliche güter/ und endigte an. 1289 als der letzte dieſes ſo berühmte gräfliche geſchlecht. Nach deſſen tode ſoll ſeine gemahlin ihres bruders ſohn Rudolpho I mit bewilligung des Käyſers Rudolphi I die hinterlaſſenſchafft und folglich die grafſchafft Brene conferiret haben. Andere hingegen behaupten/ daß beſagter Käyſer Rudolphus gleichwie die Pfaltz Sachſen als auch dieſe grafſchafft Hertzog Alberto ſeinem tochtermann zugeſchantzet habe. Nachdem aber Albertus III der letzte Churfürſt der anhaltiſchen linie an. 1422 geſtorben und das oberhertzogthum Sachſen Friderico dem ſtreitbaren Landgrafen in Thüringen und Marggrafen in Meiſſen von dem Käyſer Sigismundo verliehen wurde/ kam bey ſolcher gelegenheit die grafſchafft an die heutige churfürſtliche linie/ ohngeachtet Johannes IV Hertzogs Bernhardi II ſohn auffs alleräuſerſte ſich widerſetzet. *Bert.* commentar. rer. german. l. 2. p. 304; &c. *Georg. Fabricius* origin. ſaxon. l. 5 p. 529 & 530; &c. *Pauli Langii* chron. citicenſe in Piſtor. veter. illuſt. ſcriptor. german. t. I; *Spangenbergs* ſächſiſche chron. c. 269; *Petri Albini* meiſniſche chron. t. 15. 16 p. 193. 216 & 212; *Henr. Meibomii* apolog. pro imper. Cæſ. Ottone IV in t. III rer. german. p. 162; *Clauderus* in dem ſächſiſch. ſtamm-baum p. 12; &c. *Spener.* hiſtor. inſign. l. I c. 5 §. 7; *Frider. Lucæ* uhralter grafen-ſaal p. 870; *Georg. Paul. Hönn.* in des chur- und fürſtl. hauſes Sachſen wapen- und geſchlechts-unterſuchung; *Henr. Leonh. Schurtzfleiſch* hiſtor. Enſifer. in diplom. p. 25.

Brene/ (Gualterus de) ſ. Brienne/ und Gualterus de Brienne.

Brene oder Brene Aleu/ eine kleine ſtadt in Brabant. Sie iſt ſehr alt und liegt 2 biß 3 meilen von Brüſſel/ woſelbſt ſich auch Brene le Chateau befindet.

Brene-le-Comte, eine ſtadt im Hennegau nicht weit von Mons.

Brenius/ (Daniel) ein berühmter theologus der arminianiſchen Kirchen/ war von Harlem und ein diſcipul des Epiſcopii/ der ſich aber

Digitized by Google

hernachmals zu denen Anabaptisten oder Menisten wandte / und dabey des Socini irrthümer vertheidigte. Er wurde gebohren an. 1594 und starb an. 1664. Er hat unterschiedene schrifften hinterlassen/ als examen tractatus à Simone Episcopio conscripti super quæstione : an liceat Christiano magistratum gerere ; ejusdem pleniorem & perfectiorem refutationem in holländ. sprache ; einen tractat van de hœdanigheyd des rychs Christi, welcher an. 1641 zu Amsterdam gedruckt und an. 1657 in lateinischer sprache unter dem titul : de regno ecclesiæ glorioso per Christum in terris erigendo mit einem anhang der anmerckungen über die offenbarung Johannis ; und einen tractat de qualitate regni Christi, welches werck an. 1666 von Francisco Cupero in niederländischer sprache herausgegeben worden ; ferner sind von ihm bekannt breves in V. & N. testamentum annotationes ; amica disputatio adversus judæos ; dialogus brevissimus de veritate religionis christianæ, compendium theologiæ Erasmicæ ; &c. Seine opera sind zusammen von Francisco Cupero ediret. *Sandii* bibl. anti-trinit. p. 135 seq. ; *Sagittar.* introd. adhist. eccles. pag. 919 ; *Arnolds* kirchen-und ketzer-histor. l. 17 c. 13 n. 21.

Brenland mit dem zunahmen Britannus, weil er aus groß-Britannien bürtig war/ lebte unter der regierung des Königs Eduardi III um das jahr 1340/ und schrieb unterschiedene tractate von astrologischen dingen/ darinnen er die astrologiam judiciariam bestritte. *Gesner.* in bibl. ; *Pitseus* de script. Angl. ; &c.

Brenne oder Braine an der Vesle/ eine kleine stadt in Franckreich in Champagne zwischen Fismes und Soissons/ lat. Brennacum. Die Bischöffe in Franckreich hielten ums jahr 581 oder 583 daselbst ein concilium wegen des Gregorii turonensis, welcher von dem Grafen Leudasto angeklaget wurde/ daß er solte gesagt haben / daß Fredegondis mit Bertrando dem Ertz-bischoff von Bourdeaux gar zu vertraulich lebte. Gregorius aber / nachdem er seine unschuld dargethan/ wurde absolviret ; sein ankläger aber wurde verdammet und muste im gefängniß sterben. Andere sagen/ daß dieses concilium an einem andern orte dieses nahmens in der landschafft Touraine in der dioces Bourges sey gehalten worden. *Gregor. turon.* l. 5 c. 49 ; conc. Gall. t. V.

Brenner/ ein grosser und hoher berg in Tyrol zwischen dem Inn/ der Aicha und dem ursprung der Etsch / ist ein theil der tridentinischen Alpen.

Brennus/ ein berühmter Feldherr der Gallier / gieng an. Rom. 363 vor Christi geburt 390 jahr mit einer mächtigen armee in Italien/ und nachdem er viel darinnen erobert / belagerte er die stadt Clusium/ heut zu tage Chiusi genannt in Toscanien/ welche bey den Römern um hülffe anhielten/ von ihnen aber nichts mehr erhielten / als daß sie 3 gesandten so brüder und des M. Fabii Ambusti söhne waren / zu den Galliern schickten um einen frieden mit ihnen zu tractiren ; weil aber die Gallier sich hierzu nicht anders bequemen wolten/ als wenn ihnen die Clusiner ihre übrigen äcker abträten / so kam es zu einer schlacht/ und schlugen sich die römischen abgesandten zu den Clusinern / es stach auch einer von ihnen Q. Fabius in wehrendem gefechte selbst einen gallischen rittmeister darnieder / wodurch die Gallier wider die Römer sehr verbittert wurden und durch abgesandten von ihnen begehrten/ daß sie die Fabios entweder selbst abstraffen oder ihnen ausliefern möchten. Weil sie aber hierauff eine schlechte antwort bekamen/ die Tribuni auch noch dazu zu feld-obersten erwehlet wurden/ so verliessen die Gallier die stadt Clusium/ und giengen mit grosser macht auff Rom/ ehe sich das römische volck recht in positur stellen kunte/ welches sie aus dem felde schlugen und darauff die stadt eroberten / die ausgeplündert und zum theil verbrannt ward. Die in dem Capitolio machten den vertriebenen Furium Camillum zum dictatorem, der was er von römischen bürgern zu Ardea und Vejis bekommen konte/ zusammen nahm/ und mit den Galliern ein glückliches treffen hielt ; weil aber die im Capitolio es nicht auffs äuserste wolten ankommen lassen / handelten sie mit den Galliern/ daß sie gegen erlegung 1000 pfund goldes die belagerung auffheben solten/ welches auch geschehen an. R. 364. *Livius* l. 5 ; *Polyb.* l. 2 ; *Diodor.* l. 4 ; *Plutarch.* in Camillo ; *Justin.* l. 43 ; *Orosius* l. 2 c. 18 ; *Eutrop.* l. 1 ; *Florus* ; *&c.*

Brennus/ ein anderer gallischer General/ führte 152000 mann zu fuß und 20000 zu roß in Macedonien/ brachte den Sosthenem um/ durchstreiffte Thessalien und drang durch den engen paß bey Thermopylen in Griechenland/ welches im 2 jahr der 125sten olympiade an. m. 3778/ an. R. 476/ vor Christi geburt 278 jahr geschehen. Nachdem er nun das gantze platte land ruiniret/ rückte er in Phocis/ und wolte den berühmten tempel zu Delphis plündern/ wobey er aber sein leben und ein groß theil seiner trouppen verlohren. *Polyb.* l. 2 ; *Pausan.* in phoc. ; *Justin.* l. 24.

Brenta/ ein fluß im Venetianischen/ der aber im Tridentinischen seinen ursprung nimmet/ sich unterhalb Padua theilet und mit 2 unterschiedenen ausflüssen bey Venedig und Chioggia in das adriatische meer fället / wird von den alten Medoacus major genennet.

Brentius / (Johannes) oder **Brentzen** / ein berühmter theologus der lutherischen kirchen wurde gebohren zu Weil einer reichs-stadt in Schwaben an. 1499 den 24 jul. Im 11ten jahr seines alters wurde er nach Heidelberg in die schule geschickt/ und von dannen nach Wahingen sich der unterrichtung des Johannis Schmidlini der zu dieser zeit berühmt war/ zu bedienen. Im 13den jahr seines alters kam er nach Heydelberg/ woselbst er 2 jahr darauff baccalaureus wurde / und sich der unterrichtung des Theobaldi Billicani/ Johannis Knelleri/ Johannis Oecolampadii und anderer bediente. Zur selbigen zeit studirten hierselbst mit ihm Melanchthon/ Bucerus und Schnepfius. Weil er nun in studiis wohl zunahm/ wurde er an. 1517 magister und bald darauff rector. Er laß hierselbst in die 3 jahr über die summulas Petri Hispani, über den Suetonium, griechische grammaticam, dialecticam und Homerum. Nachdem er aber des Lutheri schrifften gelesen / kam er dadurch zur erkäntniß der wahrheit/ conferirte mit Luthero/ und fieng an das evangelium öffentlich zu lehren. Er wurde auch in das collegium canonicorum zum H. Geist auffgenommen / da er denn zum öfftern mit guter erbauung predigte und an. 1522 zu Hall in Schwaben zum prediger verordnet wurde/ an welchem ort er die kirche mit gutem succeß reformiret hat. An. 1530 wohnte er dem reichs-tage zu Augspurg mit bey/ und befand sich auch mit bey dem gespräch/ welches die theologi beyderseits mit einander hielten. Als er wiederum von dannen zurück kam/ verheyrathete er sich an. 1531/ worauff er an. 1534 von dem Hertzog von Würtenberg Ulrico auff ein jahr mit erlaubniß des raths zu Halle nach Tübingen beruffen wurde/ selbige universität nebst dem Joachimo Camerario/ Leonhardo Fuchsio und andern zu reformiren und in die ordnung zu bringen/ welches als es verrichtet/ kehrte er wiederum nach Hall an. 1540/ und in folgenden jahren wohnte er unterschiedenen colloquiis der theologorum, als zu Hagenau/ Worms und Regenspurg mit bey. Er wurde hierauff an des Pauli Constantini Phrygioms stelle nach Tübingen zum professorem beruffen / allein der rath zu Halle wolte ihn nicht dimittiren. Da aber unterdessen der schmalkaldische krieg angieng/ gerieth Brentius in gar grosse gefahr/ denn als an. 1547 die Käyserlichen nach Hall in Schwaben kamen/ wurde sein hauß geplündert/ und unter seinen sachen einige briefe gefunden/ die er von krieges-sachen an andere geschrieben / welche dem Käyser überantwortet wurden. Deßwegen muste er sich eine zeit lang auff einem hohen thurm verborgener weise auffhalten / biß er endlich verkleidet davon kam/ und durch die spanischen soldaten glücklich weggieng. Nachdem aber die Käyserlichen die stadt Hall verlassen/ kam er wieder dahin und trat sein amt an. Doch als er an. 1348 das buch interim mit grossem ernst verdammte / ließ der käyserliche staats-minister Granvellanus den Hällischen wissen / wenn sie dem Käyser wolten einen dienst thun / solten sie schaffen / daß Brentius gebunden nach Augspurg geführet würde. So bald er aber solches erfuhr / salvirte er sich mit der flucht / biß ihn endlich der Hertzog Ulrich von Würtenberg in seine protection nahm/ und damit er desto sicherer seyn möchte/ zum amtmann in Hornberg machte/ da er denn zugleich seinen nahmen veränderte und sich Huldrich Aengster nennete. Nachdem er nun in seinem elend in die 2 jahr bald da bald dort hin sich hatte begeben müssen/ nahm ihn endlich Christophorus Hertzog von Würtenberg / der sohn und nachfolger des Hertzogs Ulrici öffentlich in protection und berieff ihn nach Stutgard / befahl ihm auch ein glaubens-bekäntniß von den vornehmsten stücken der christlichen lehre auffzusetzen/ das dem concilio zu Trident solte überliefert werden / welches auch von denen vornehmsten theologis in dessen landen an. 1551 ist approbiret worden. Worauff Brentius an. 1552 mit denen würtenbergischen legaten und 3 andern theologis nach Trident reyste/ um seine confession zu überantworten und zu vertheidigen/ wurde aber nicht gehört / sondern muste unverrichteter sache nicht ohne gefahr wiederum nach hause kehren. Bald darauff wurde er præpositus der kirchen zu Stutgard/ und bekam die inspection der tübingischen academie / zu welcher zeit er auch dem Petro a Soto einem Spanier/ der die Evangelischen angegriffen / eine apologie entgegen setzte. An. 1557 befand er sich mit auff dem colloquio zu Worms/ und starb endlich den 17 aug. an. 1570. Er hat viele schrifften hinterlassen/ als commentarios in V libros Mosis und andere biblische bücher ; syntagma eorum, quæ nomine principis wurtenbergensis acta sunt per legatos in concilio tridentino und viele andere/ welche zusammen in 8 tomis gedruckt sind. Er hat viele kinder gezeuget/ unter welchen sonderlich bekannt sein sohn Johannes Brentius/ welcher D. und prof. theologiæ zu Tübingen und endlich rath und abt zu Herschau worden / und an. 1569 im 57sten jahr seines alters gestorben. Dieser hat einen comment. in epist. ad Hebræos, wie auch eine vertheidigung seines vaters unter dem titul : innocentia Brentii, heraus gegeben. *Crusius* in annal. suev. ; *Chytræus* chron. sax. ; *Melch. Adam.* in vit. theol. germ. ; *Thuan.* & *Teissier.* addit. t. I p. 340 seq. ; *Freher.* in theatro p. 220 & 298 ; *Hendreich.* ; *&c.*

Brentz/ ein fluß im Würtenbergischen / welcher oberhalb Heydenheim entspringet/ die städte Giengen und Brentz vorbey läufft/ und bey Lauingen in die Donau fällt.

Brentzius/ (Samuel Fridericus) ein teutscher Jude der sich an. 1614 zur christlichen religion bekannte. Er gab bald nach seiner bekehrung eine schrifft heraus unter dem titul : jüdischer abgestreifften schlangen-balck/ darinnen er seine vorige religion auffs äuserste suchte verhaßt zu machen/ und wohl zu verstehen gab / daß er mehr aus affecten als nach der wahrheit schrieb ; sintemal er denen Jüden die abscheulichsten gottlosigkeiten / laster und gottslästerungen imputirte/ weßwegen ein anderer Jude nahmens Salomon Zebi sich ihm widersetzte/ und ein buch schrieb unter dem titul : jüdischer theriac / darinnen er im gegentheil die mängel seines volcks gar zu sehr zu entschuldigen suchte. Diese schrifften sind hernach ins lateinische übersetzt und von Johanne Wulfero mit anmerckungen unter dem titul ; theriaca judaica ad examen revocata, zu Nürnberg an. 1681 ans tages-licht gestellet worden. acta erudit. lipsi. an. 1682 m. julio p. 205 ; *Bayle.*

Brescia/ eine stadt in Italien in der Lombardie / gehört den Venetianern und wird lat. Brixia genennet. Sie ist die haupt-stadt eines gantzen districts so il Bresciano genennet wird / und zwischen der Schweitz/

Digitized by Google

Schweitz/ dem bischoffthum Trident/ dem Veronesischen/dem hertzogthum Mantua/dem Cremonesischen und der landschafft Bergamo lieget. Es sind darinnen 2 grosse und ein kleiner see. Die erstern sind lago di Garda, lat. lacus Benacus, und der lago d' Iseo, der letztere heist lago d' Idro. Unter den flüssen ist sonderlich der Oglio und Chiese; unter den städtgen sind Chiari/Salo/Sabio/Idro/Desenzano/Edolo Iseo u. a. m. Wie denn in dieser landschafft 450 städte/ flecken und andere örter seyn sollen. Die stadt Brescia liegt bey dem fluß Mela/und der fluß Garzo gehet mitten durch. Von ihrer erbauung sind verschiedene meynungen/ wiewol selbige insgemein den Gallis cenomanensibus zugeschrieben wird/ hernachmals ward sie den Römern unterwürffig. S. Apollinaris von Ravenna predigte daselbst zuerst das evangelium; Attila zerstörte sie/ hernachmals aber wurde sie ums jahr 452 wiederum auffgebauet; alsdenn kam sie unter die Longobarden/ unter Carolum M. und unter die Könige von Italien. Endlich aber wurde sie frey. Der Keyser Henricus VI eroberte sie nach einer langen belagerung/ und in der unruhe der Guelfen und Gibellinen muste sie viel übels ausstehen. Die Hertzoge von Mayland waren nach diesem hiervon meister/ biß die stadt sich denen Venetianern ergab/ unter deren ihren gehorsam sie an. 1509 der König von Franckreich Ludovicus XII und Franciscus I an. 1517 sie wiederum gebracht/ und haben die Venetianer selbige bißher behalten. Die stadt ist mittelmäßig groß/ soll aber bey 40 biß 50000 einwohner haben. Es wird allhier sehr gutes gewehr gemacht/ daher diese stadt auch bey den Italiänern den zunahmen l'armata oder die gewaffnete bekommen. Sie ist wohl befestiget mit einem gutem schloß und einem wohlversehenen arsenal. Das schloß ist auff einen felsen gebauet und commandiret die stadt. Es sind schöne kirchen daselbst und ein feines rathhauß; viele bäche mit klaren wasser-flüssen durch die strassen der stadt. Der Bischoff zu Brescia hat den titul eines Hertzogs/ Marquis und Grafen/ und in der haupt-kirche wird/ wie man vorgiebet/ die orifiamma oder das creutz auffgehoben/ welches dem Käyser Constantino M. soll erschienen seyn. An. 1474/1582 und 1614 sind allhier synodi gehalten worden. *Strabo* l. 5; *Plinius* l. 3 cap. 18; *Livius* l. 32 seq.; *Leand. Alberti* descr. ital.; *Elia Capriolo* hist. bresc.; *Ottavio Rossi* memor. Brescia; *Petrus Justinian.* hist. rer. venet.; *Blondus*; *Volateran.*; &c.

Brescon oder auch Brescou/ ein kleines eyland oder felsen auff den küsten von Languedoc eine meile von Agde entlegen/ ist mit einer schantze versehen.

Bresilien; s. Brasilien.

Breßlaw. Das fürstenthum Breßlau liegt in nieder-Schlesien an der Oder und gräntzet morgenwerts mit dem Briegischen/ gegen mittag mit dem Schweidnitzischen/ gegen abend mit dem Lignitzischen/ und Wohlauischen/ und gegen mitternacht mit dem Oelßnischen fürstenthum. Breßlau ist darinnen die haupt-stadt/ ohne welche noch 3 andere aber geringe städte darinnen liegen Neumarckt/ Namslaw und Lanth. Weiland hat das breßlauische fürstenthum eigene Hertzoge gehabt/ welche von Boleslao Alto einem sohn des abgesetzten Königs von Pohlen Vladislai II, hestammten. Denn als das land Schlesien unter des gedachten Bladislai 3 söhne Mieslaum/ Boleslaum und Conradum getheilet wurde/ bekam Boleslaus unter andern das Breßlauische/ und starb nach 38jähriger regierung an. 1201/ von seiner andern gemahlin Adelheiden Käysers Conradi gemahlin schwester zum nachfolger hinterlassende Henricum mit dem zunahmen barbatum, welcher viel vornehme geschlechter aus Teutschland in Schlesien zog. Er wurde sehr mächtig und bekriegte den cracauischen Fürsten Lesconem/ wiewohl er durch vermittelung der geistlichen gar bald wieder friede mit ihm machte/ und nebst ihm zugleich den statthalter in Pommern Svantopulcum/ der sich des tituls eines Hertzogs angemaßt/ mit krieg überzog/ welcher aber sie beyde in dem bade überfiel/ Lesconi den kopff herunter schlug/ und Henricum gefährlich bletzirte/ daß er mit genauer noth das leben darvon brachte und sich in der stille nach Breßlau bringen ließ. Hierauff als Hertzog Lesco gestorben/ berieff dessen wittwe Hertzog Henricum zum vormund/ dawider Lescons bruder Hertzog Conradus in Masau protestirte und Henricum gefangen nahm/ iedoch ehe es noch zum öffentlichen streit kam/ ihn wieder loß ließ/ mit der bedingung/ daß er sich seines rechts und anspruchs am cracauischen hertzogthum verzeihen möchte. Als aber Hertzog Conradus durch sein strenges regiment den haß so wol des volckes als des Pabsts auf sich geladen/absolvirte dieser den Hertzog Henricum von seinem eyd und gab ihm vollmacht Conradum zu bekriegen/welches auch Hertzog Heinrich an. 1233 that/ die Pohlen überwältigte/ ihre barbarische sitten veränderte und sich groß-Fürst in groß- und klein-Pohlen nennen ließ. Er starb endlich zu Crossen an. 1238 und hinterließ von seiner gemahlin den bekannten heiligen Hedwig Henricum pium, welcher eine friedliche und kluge regierung führte/ an. 1240 aber in der unglücklichen schlacht wider die Tartarn das leben einbüssete/ nachdem er mit seiner gemahlin Anna Ottocari des ersten Königs in Böhmen tochter 4 söhne und 5 töchter gezeuget hatte/ darunter Vladislaus und Conradus sich zum geistlichen stande präparirten/ der erstere auch Ertz-bischoff zu Saltzburg wurde. Boleslaus calvus maste sich des breßlauischen/ und Henricus III des lignitzischen und glogauischen landes an. Weil aber Conradus hernachmals den geistlichen stand verlassen/ so geriethen diese brüder mit einander in einen krieg/ welcher doch endlich durch ihre grosse-mutter Hedwig dahin vermittelt wurde/ daß Henricus seinem bruder Boleslao das Lignitzische abtrat und davor das Breßlauische annahm/ welches er löblich regierte/ die stadt Breßlau mit guten gebäuden vermehrte/ mit starcken mauren befestigte/ auch das teutsche recht introducirte. Er starb an. 1266 und hinterließ von seiner gemahlin Judith aus Masau Henricum IV hernach probum genannt/ welcher durch einlösung vieler örter sein fürstenthum mercklich vergrösserte/ worauff er an. 1290 ohne kinder dieses zeitliche gesegnete. Ihm succedirte seines vatern brudern Boleslai Calvi Hertzogs zu Lignitz sohn Henricus V crassus, welcher die bürger in Breßlau sehr privilegiret/ an. 1290 aber starb/ 3 unmündige söhne nach sich lassende Henricum VI, Boleslaum und Vladislaum/ welche/nachdem sie zu vogtbaren jahren kommen/ das land unter sich getheilet/wodurch allerhand unruhe verursachet worden/ welches den Henricum VI, der das Breßlauische erhalten/ veranlasset/ sich in den schutz des Königs von Böhmen Johannis zu begeben/ mit dem versprechen/ wo er ohne männliche erben mit tode abgehen solte/ daß er ihm das breßlauische fürstenthum vermachen wolte. Als nun solches an. 1335 geschehen/ nahm König Johannes davon possession/ von welcher zeit an es keine Fürsten mehr gehabt/ sondern von den Königen von Böhmen durch lands-hauptleute ist regieret worden. *Cureus*; *Schickfus.*; *Henelius*; *Frid. Lucas*; &c.

Breßlaw/ lat. Bresla oder Vratislavia, ist die haupt-stadt nicht allein vorgedachten fürstenthums/ sondern auch des gantzen hertzogthums Schlesiens/ ja auch eine der vornehmsten/ schönsten/ reichsten und festesten städte in gantz Teutschland. Sie liegt an der Oder/ wo der fluß Olaw/der durch die stadt fliesset/ hinein fällt/ insgemein wird sie vor des Ptolemäi Budorgis gehalten/ wiewol solches sehr zweifelhafft/ wie nicht minder von ihrer ersten erbauung keine sichere nachricht. Krantzius und Volateranus sagen/ daß sie von Vratislao dem heydnischen Hertzog zu Satz in Böhmen ums jahr Christi 855 sey erbauet und nach seinem nahmen genennet worden. Allein Aeneas Sylvius/ Dubravius und andere behaupten/ daß solches nicht von Breßlau/ sondern von Vladislavia in Böhmen in dem Pilßner-kreyß zu verstehen sey. Andere geben vor/daß ums jahr 965/als Pohlen zum christenthum bekehret worden/am ufer der Oder nur 3 oder 4 häuser mit thürmen gestanden/welche der Qvaden/Marsinger/der alten Schlesier und Mährer Fürsten wohnungen sollen gewesen seyn. Dlugossus berichtet/ daß Mieslaus der erste christliche Hertzog in Pohlen sie anno 983 zu einer stadt angeleget; wiewol andere in den gedancken stehen/ als wenn sie damals nur aus denen alten brand-städten wäre restauriret worden. Doch dem sey wie ihm wolle/ so hatte der angefangene bau schlechten fortgang/weil an. 1030 die Böhmen die ober-herrschafft über Schlesien erhielten/ dahero Curäus und andere glauben/ als wenn eigentlich damals Breßlau seinen anfang genommen/ und von dem böhmischen Regenten Vratislao den nahmen Vratislavia bekommen/ wiewol Albinus diese benennung von der Slaven überfahrt und dem alten worte brata, welches eine überfahrt bedeutet/ herführet. Als aber Schlesien wieder unter die Pohlen gekommen/ hat der König Casimirus I an dem Oder-strohm ein schloß auffgebauet und einen hauptmann hinein gesetzt/ auch den sitz des schlesischen bischoffthums an. 1052 von Pitschen in die darzu erbauete kirche auff der S. Johannis-insul vor Breßlau transferiret/ wodurch die stadt in ein ziemlich auffnehmen gebracht worden. Boleslaus III hat sie befestiget/ und wider den feindlichen einfall der Böhmen besetzt. Endlich nachdem die Könige und ober-Regenten von Pohlen die stadt Breßlau lange zeit durch einen statthalter regieret/ darunter sonderlich bekannt seyn der vornehme Graf Magnus; ferner Uttslaus Petrus Duvinus ein dähnischer Graf und andere; so bekam selbige/ als an. 1163 das land Schlesien unter die 3 söhne Vladislai II getheilet wurde/ eigene Hertzoge/ unter derer regierung sie biß an. 1335 verblieben/ da sie unter die Könige von Böhmen gekommen/unter deren regierung sie auch stets unmittelbar geblieben/ und hat sie gar sonderbare vorzüge und privilegia vor andern städten erhalten/ darunter vornemlich daß sie ihre eigene guarnison halten mag/ &c. Es hat auch der Käyser Carolus IV sie um ein grosses anno 1353 verweitert/ indem er das theil über der Olau hinzu gethan und mit häusern besetzet; er hat auch die gassen nach erlittenem brand-schaden ordentlich abgetheilet und gantz auffs neue angeleget/ dahero nicht leicht eine stadt in Teutschland anzutreffen/ die an gleichheit und zierlichkeit der gassen sie übertreffen möchte. Es sind darinnen 3 marckt-plätze/ welche der grosse ring/ der saltz-ring und neumarckt genennet werden/ darunter der erstere und letztere sehr groß/ und stehet auff dem ersten das rathhauß/ darinnen auch die schlesischen fürsten-tage gehalten werden. Unter den geistlichen gebäuden bey den Römisch-catholischen ist nebst der dom-kirche S. Johannis auff der insul dieses nahmens die kirche zum H. creutz; ferner auff dem sand oder der insul S. Mariä die kirche und das kloster gleiches nahmens. In der stadt sind sonderlich die klöster S. Vincent/ S. Matthiä/ S. Albrecht/ S. Dorotheä/ S. Clarä/ S. Catharinä/ darunter einige sehr magnific gebauet/ deßgleichen auch die Jesuiter-kirche und das collegium, welches vormals die käyserliche burg gewesen. Bey denen Evangelischen sind die 3 haupt-kirchen zu S. Elisabeth/ S. Mariä und S. Bernhardin/ da bey den 2 erstern berühmte gymnasia und vortreffliche bibliothecen anzutreffen. Ohne diese haben auch die Evangelischen so wol in als vor der stadt noch unterschiedene kirchen/ wie denn so wol der gantze rath als auch fast die gesamte bürgerschafft der evangelischen religion zugethan ist. Die privat-häuser sind von stein und meistentheils sehr zierlich gebauet. Die fortification ist bißhero in guten stand gebracht worden/ und sind verschiedene bollwercke von steinen auffgeführet. Es sind auch 2 wohlversehene zeug-häuser da/ und kan dieser ort vor eine gute festung paßiren. Wegen des Oder-strohms/ welcher vor ihren mauren vorbey fliesset/ hat sie gute gelegenheit zur schifffahrt/ wiewol nur kleine schiffe daselbst gehen können. Jedoch

Digitized by Google

floriret die handlung daſelbſt gar ſehr / und iſt eben die ſtadt dadurch zu ſolchem reichthum und auffnehmen gelanget. Es hat auch daſelbſt bereits an. 1511 eine niederlage ſollen auffgerichtet werden/welches aber wiederum iſt verhindert und bißhero noch nicht in ſtand gebracht worden. An. 1038 wurde Breßlau von dem böhmiſchen Hertzoge Brzetislao I nebſt andern ſtädten in Pohlen angezündet. An. 1095 als Graf Magnus ſtatthalter in Breßlau den flüchtigen Hertzog Sbigneum Hertzogs Vladislai I unächten ſohn auff dem ſchloſſe beherberget/ belagerte der vater dieſen ort / ward aber von dem Biſchoff Zyzoslao und der bürgerſchafft wiederum beſänfftiget. An. 1109 geſchahe nicht gar weit von Breßlau die berühmte ſchlacht zwiſchen dem Käyſer Henrico V und dem Hertzog in Pohlen Boleslao III. Anno 1179 ſol Breßlau von Mieslao Hertzogen in ober-Schleſien ſeyn eingenommen und Hertzog Boleslaus daraus vertrieben worden. An. 1200 wie auch 1219 iſt die ſtadt im feuer auffgegangen. Anno 1241 haben ſie die bürger ſelbſt in brand geſteckt aus furcht von denen ankommenden Tartarn/ und ſich mit ihren beſten ſachen in die hertzogliche reſidentz auff den thum oder der inſul S. Johannis retiriret/welches ſchloß zwar von den Tartarn belagert aber nicht erobert worden. An. 1245 belagerte Boleslaus Calvus Hertzog zu Lignitz zweymal die ſtadt Breßlau/ welche/ ob ſie wol noch geringe war / dennoch die belagerung 3 monat ausgeſtanden. Ingleichen wurde ſie an. 1250 zum dritten mal von ihm belagert. An. 1272/ 1276/ 1319/1342/1361/ ꝛc. wurde die ſtadt faſt gantz in die aſchen geleget. An. 1418 entſtand ein groſſer auffruhr von der bürgerſchafft wider den rath / das rathhauß wurde geſtürmet/ 6 raths-herren enthauptet / und einer zum fenſter herunter geſtürtzet / der andern greuel-thaten zu geſchweigen. Als aber Käyſer Sigismundus hierauff nach Breßlau kam / muſten 23 der rädelsführer ihre köpffe hergeben. An. 1459 als die ſtadt Breßlau Georgium von Podiebrath keinesweges vor einen König in Böhmen erkennen wolte/wurde ſie mit einer groſſen macht berennet/welche aber unverrichteter ſache wieder abziehen müſſen/ und haben die Breßlauer hernachmals ihren feinden viel ſchaden gethan. Weil dieſe Matthiam Königen von Ungarn zu ihrem Herrn angenommen / die Böhmen aber Vladislaum Königs Caſimiri in Pohlen ältеſten ſohn erwehlet hatten/ ſo kamen dieſe beyde mit einer armee faſt von 80000 mann in Schleſien/ rückten an. 1474 vor Breßlau/ muſten aber/ ohne daß ſie was dargegen ausrichteten/wieder abziehen/ und wurde nicht weit davon zwiſchen ihm und dem König Matthia ein friede geſchloſſen. An. 1620 empfieng allhier der Pfaltzgraf Fridericus die huldigung. In dem 30jährigen kriege iſt die ſtadt Breßlau von der belagerung gäntzlich frey geblieben/ ungeachtet an. 1632 der ſächſiſche oberſte Tubald die thum-inſul eroberte/ welche ſie erſt 1635 wiederum verlieſſen. An. 1702 den 21 octob. wurde von dem Käyſer Leopoldo I eine univerſität daſelbſt auffgerichtet/ und nach ihm acedemia Leopoldina genennet; ſie dependiret von den Jeſuiten. *Dubravius* hiſt. bohem.; *Æneas Sylvius*; *Wenc. Hagecius*; *Cromerus*; *Krantzius* in Vandalia l. I c. 20; *Volaterranus* geogr. l. 7; *Curei* ſchleſ. chron.; *Nicolai Henelii* breslographia; *Nic. Poli* hiſtoria incendiorum & hemerol. Vratiſl.; *Iac. Schickf.* ſchleſ. chron.; *Bob. Balbini* epitome & miſcellanea regni Bohemiæ; *Frid. Luca* ſchleſ. chron.; &c.

Breßlau. Das breßlauiſche biſchoffthum iſt das eintzige in Schleſien / und als an. 965 der pohlniſche Hertzog Mieslaus zum chriſtlichen glauben ſich bekehret / zu Smogra einem dorff im Namslauiſchen geſtifftet worden/ allwo Gottofredus ein Römer an. 966 zu lehren angefangen. Er ſtarb an. 983/ und richtete ſein nachfolger Urbanus I eine ſchule daſelbſt auff. Dieſem folgte Clemens I; dieſem Lucilius I; hierauff Leonhardus I; unter welchem der ſitz des biſchoffthums nach Pitſchen verleget worden. Er ſtarb 1045/ und folgte ihm hierinnen Timotheus I, welcher an. 1051 mit tode abgieng; worauff Hieronymus I zur biſchöfflichen würde gelangte / unter welchem der König Caſimirus I das biſchoffthum nach Breßlau in die inſul S. Johannis an. 1052 verlegte und ſelbiges reichlich begabte/ von welcher zeit an es auch beſtändig an dieſem ort verblieben. Der Käyſer Henricus IV erklärte an. 1086 auf dem reichs-tage zu Mayntz dieſe translation vor vergeblich/weil ſie ohne ſein vorwiſſen geſchehen/uñ untergab Schleſien nebſt dem cracauiſchen diſtrict der kirchen zu Prage/ wie aus dem diplomate erhellet / daß Coſmas pragenſis anbringet und verſichert/ daß er dabey geſtanden/ als der Käyſer es beſiegelt. Es iſt ſelbiges von dem Marco Frehero zu Hanau ediret. Unter den nachfolgern des Hieronymi ſind ſonderlich berühmt Waltherus / welcher die geſänge und ceremonien in ſeiner kirchen nach der art / wie ſie zu Lion gebräuchlich ſind/ eingeführet. Er erbauete auch die thum-kirche von ſtein und ſtarb an. 1176. Jaroslaus Hertzogs Boleslai alti zu Breßlau ſohn gab das neußiſche fürſtenthum dem biſchoffthum Breßlau und ſtarb an. 1201. Pretislaus I ein ſchleſiſcher edelmann/ kauffte ums jahr 1341 von Hertzog Boleslao zum Brig die ſtadt und gas weichbild grotkaw und bereicherte gar ſehr ſein biſchoffthum dergeſtalt / daß von ſelbiger zeit an es das güldene biſchoffthum genennet worden/ wiewol es hernachmals bey den hußitiſchen kriegen viel erlitten. Ferner Conradus I der ältere Hertzog zu Oelß; Jodocus von Roſenberg; Johannes IV zugenannt Rotus; Jacob von Salza / unter welchem die evangeliſche religion in Schleſien und ſonderlich in Breßlau an. 1523 und in folgenden jahren introduciret worden. Balthaſar von Prombnitz; Carolus Hertzog von Oeſterreich; Sebaſtianus Roſtock; Fridericus Landgraf von Heſſen und Cardinal; und Franciſcus Ludovicus Pfaltzgraf am Rhein und groß-Teutſchmeiſter/ ꝛc. Vormahls war das biſchoffthum Breßlau dem Ertz-biſchoffthum Gneſen in Pohlen unterworffen/ nunmehro aber iſt es exemt und ſteht immediatè unter dem römiſchen ſtuhl. Es wird auch der Biſchoff wegen des fürſtenthums Neiſſe als ein ſchleſiſcher Fürſt conſideriret. *Coſmas pragenſis* hiſt. bohem. l. 1; *Æneas Sylvius* de ſtatu Europæ cap. 18; *Schikf.* ſchleſ. chron. l. 3; *Henelii* ſileſiographia renovata cum notis *Fibigeri*; ſeries epiſcoporum vratislavienſium; *Goldaſtus* de regno Bohemiæ; *Balbinus* miſcell. de regno bohem. l. 3 c. 6 §. 6; *Frider. Luca* ſchleſ. chron.; &c.

Bresle/ lat. Breſia, ein fluß in Franckreich welcher bey Aumale entſpringet/ die Normandie und Piccardie von einander ſcheidet/ und unterhalb Eu in den Canal fället.

Breſſe/ eine ſtadt in Italien; ſ. Breſcia.

Breſſe/ eine provintz in Franckreich zwiſchen den flüſſen Saone/ Seille/ Rhone und Ains erſtrecket ſich in die länge von Monſimond biß Caluire nahe bey Lion auff 16 und von S. Laurent bey Mâcon nach Senieres an der Ains in die breite auff 9 meilen. Die Rhone ſcheidet ſie von Savoyen und Dauphine / die Saone vom hertzogthum Burgund/von Beaujolois und Lyonnois / gegen mitternacht iſt Franche Comte/ und gegen morgen eine ecke von der Schweitz. Einige begreiffen auch mit unter Breſſe die ſouverainité von Dombes nebſt Bugey/ Valromey/Michaille und der bailliage von Gex/ welche örter dem König Henrico IV an.1601 vor das marggrafthum Saluzzo ſind abgetreten worden. Vormals haben die völcker Sebuſiani genannt allhier gewohnet. Das land iſt fruchtbar an korn und hanff/ ingleichen giebt es wein /viel fiſche und feder-wildpret. Man findet auch viele flüſſe und ſeen/ welche das land an etlichen orten ungeſund machen. Es wird in ober- und nieder-Breſſe eingetheilet/ und ſind die anſehnlichſten örter darinnen nebſt Bourg/welches die haupt-ſtadt/ Montluel/ Pont de Veſle/ Châtillon/ Coligny/ Varambon/ Vaſſalieu/ Bouligneux/ Villars/ ꝛc. Breſſe war vor zeiten ein theil von dem alten Gallien/ und ſtand unter dem ſchutz der Aeduonem / als Cäſar es den Römern unterwürffig machte. Ums jahr Chriſti 408 oder 10 kam es zu dem königreich Burgund/ wobey es auch biß ums jahr 530 geblieben / da es mit Franckreich vereiniget worden. Im 9ten ſeculo war es ein theil von dem königreich Arles/ und nach dieſem von Burgundia Transjurana. Allein ungefehr 100 oder 120 jahr hernach bekam es eigene Herren/ und vornemlich die Herren von Baugé / von Coligny / von Villars und von Montluel. Sie beſaſſen verſchiedene güter / welche alsdenn an das hauß Savoyen kamen; ein theil davon derer von Coligny an. 1289/ derer von Montluel an. 1354 und derer von Villars an. 1402. Die Herren von Bauge waren eigentlich die Herren von Breſſe/ welches Sibylla frau von Bauge und von Breſſe/die an. 1272 mit Amadeo VI Grafen von Savoyen vermählet wurde / an dieſes hauß brachte. Von welcher zeit an es bey den Grafen und Hertzogen von Savoyen geblieben/ biß daß der König Franciſcus I von Franckreich es an. 1535 einnahm/ weil er wegen ſeiner mutter Louiſe von Savoyen rechtmäßige prätenſionen darauff zu haben glaubete. War Breſſe alſo auch unter Henrici II regierung bey Franckreich / biß es in dem frieden zu Chateau en Cambreſis an. 1559 dem Hertzog Emanueli Philiberto von Savoyen wieder reſtituiret wurde. Dieſer Hertzog ſtarb an. 1580/ und hinterließ Carolum Immanuelem / der ſich anno 1587 der marggrafſchafft Saluzzo bemächtigte. Als aber der König Henricus IV in ſeinem lande frieden hatte / ergriff er an. 1598 wider ihn die waffen/ eroberte Breſſe und faſt gantz Savoyen. Der Pabſt Clemens VI ließ ſich angelegen ſeyn dieſen krieg auffzuheben/ ſchickte den Cardinal Aldobrandini an den König nach Lion/ woſelbſt auch der friede den 17 jan. an. 1601 geſchloſſen wurde / und bekam der König vor die marggrafſchafft Saluzzo die landſchafft Breſſe / le Bugey, le Valromey und die Bailliage von Gex. *Guichenon* hiſt. de Breſſe & du Bugey.

Breſſe/ eine ſtadt in Italien; ſ. Breſcia.

Breßici oder **Breſte/** eine ſtadt und woywodſchafft in Lithauen/ welche ſonſt auch Poleſia genennet wird und ziemlich groß iſt. Die ſtadt liegt an dem fluß Bug wo der kleine fluß Muchaviec hinein fällt/ und hat ein gar gutes ſchloß. Allhier iſt auch der Jüden vornehmſte ſchule in Europa / wohin aus Italien / Teutſchland/ Schleſien und Mähren ſich viel ſtudirens halber begeben und allda die würde eines Rabbinen erlangen können. *Staraßolſci* Polonia.

Breſſuire/ eine kleine ſtadt in Franckreich in Poitou liegt an dem kleinen fluß Argenton zwiſchen Partenay/ Thouars/ Mortaigne und Moncontour.

Breſt/ eine ſtadt in Franckreich in Bretagne an der ſee mit einem vortrefflichen hafen/ welcher bey den alten Brivates Portus, Geſocribate und Geſobrivate genannt wird. Die ſtadt liegt auff einem abhängigen hügel gegen den hafen zu/ deſſen eingang durch ein gutes ſchloß/ ſo auff einen felſen erbauet / verwahret wird. Der hafen liegt in einem meer-buſen/ da das meer an vier örtern hinein tritt / und wird vor einen der beſten in gantz Europa gehalten. Es iſt allhier das Magazin der frantzöſiſchen admiralität vor die ſchiffe/ ſo auff dem weltmeer gehen / und können dieſelben allezeit auch bey der ebbe im waſſer ſchwimmen.

Breſt/ eine colonie in nord-America in der provintz Canada oder neu-Franckreich. Sie liegt am meiſten gegen mittag an dem meer-buſen S. Laurentii gegen Belle-Isle in der gegend neu-Bretagne genannt.

Bretagne/ eine groſſe provintz in Franckreich mit dem titul eines hertzogthums. Bey den alten hieß ſie Armorica; nunmehro aber wird ſie Klein-Britannien/ Britannia minor genennet zum unterſcheid des groſſen Britanniens/ welches Engeland und Schottland in ſich

Digitized by Google

ſich begreifft. Den nahmen Armorica ſoll ſie bekommen haben/weil ſie längſt hin am meer liegt/ und viel gute hafen hat. Von mitternacht/morgen und mittag wird ſie von dem meer umgeben/gegen morgen aber ſtöſſet ſie an Poitou/ Anjou/ Maine und Normandie. In die länge erſtrecket ſie ſich über 70 und in die breite auff 35 biß 40 meilen. Sie wird in Ober- und Nieder-Bretagne eingetheilet. In dem obern theile liegt Rennes die haupt-ſtadt des gantzen landes/ mit einem parlament und Biſchoffthum/ ferner Nantes/ S. Malo/ S. Brieu und Dol/ ſo biſchoffthümer/ alsdenn Fougere, Vitré, Lamballe, Quintin, Montfort-la-Cane, Iocclin, Blourmel, Redon, Guerande, Château-Briant, Ancenis, Machecou, Cliſſon, S. Aubin du Cormier &c. In Nieder-Bretagne ſind die bißthümer Vannes, Cornouaille, S. Paul de Leon und Treguier, ferner Concarnaux, Penmark, le Conquêt, Lannion, Breſt, Blavet, Morlaix, Hennebon, Quimperlay, Landernau, &c. Man pfleget auch Bretagne nach der ſprache/ſo darinnen geredet wird/ einzutheilen/ denn in den bißthümern Rennes/ Dol und S. Malo wird frantzöſiſch/ in den bißthümern Cornouaille/ S. Paul de Leon und Treguier britanniſch/ (welche leute Bretonnans genennet werden) und in den bißthümern Nantes/ Vannes und S. Brieux frantzöſiſch und britanniſch unter einander gemiſcht geredet. Dieſe 9 bißthümer ſind dem ertz-biſchöflichem ſitz zu Tours unterworffen. Denn ob gleich die Hertzoge von Bretagne damit umgegangen/ ein ertz-bißthum auffzurichten/ ſo iſt es doch nicht zum ſtande kommen. An der küſte von Bretagne befinden ſich auch verſchiedene inſuln/darunter die vornehmſten Belle-Isle und Ouëſſant, mit dem titul einer marggrafſchafft. Die Loire ſcheidet Bretagne von Nieder-Poitou/ die andern flüſſe ſind die Vilaine/ Nance/ Blavet/ꝛc. Es ſind auch einige wälder allhier/ darunter der Lyſlay und Breſſelian die berühmteſten. Die fruchtbarkeit dieſer provintz beſtehet in korn/ hanff und milch/ etwas wein/ unterſchiedenen eiſen- bley- und ſilber-gruben/und gutem wieſe-wachs/ hat daher groſſe vieh-zucht und auch einige ſtutereyen. Die Britannier ſind vortreffliche ſchiff-Leute/ und ob ſie gleich etwas plump ſcheinen/ ſo fehlet es ihnen doch weder an geſchickligkeit noch verſtand. Einige wollen behaupten/ als wenn die Britten/welche in Engeland gewohnet/ nachdem ſie von den Barbarn übel tractiret worden/ ums jahr 442 in Galliam Armoricam ſich begeben hätten/ woſelbſt die Römer ihnen permittiret/ ſich niederzulaſſen in dem lande von Vannes und Cornouaille oder Quimpercorentin/ von dannen ſie ſich in die bißthümer Treguier und S. Paul de Leon ausgebreitet/ und den nahmen Britannien dieſer provintz gegeben hätten. Wiewohl andere beweiſen wollen/ daß ſie ſelbigen ſchon zu Plinii zeiten gehabt/und daß Beda ſagte/daß von den galliſchen Britten die inſul Albion oder Groß-Britannien ſey alſo benennet worden. Doch dem ſey wie ihm wolle/ Julius Cäſar machte ſich meiſter von dieſer provintz/ welche unter der Römer bothmäßigkeit bliebe/ biß daß Maximus/ nachdem er in Engeland an. 382 zum Käyſer ausgeruffen worden/ einem von ſeinen ſtatthaltern nahmens Conan/ genannt Meriadoc, zuließ in Gallia Armorica ein königreich auffzurichten/ſo biß auf die zeiten Clodovái und Chilperici währete/welche dieſe Könige dahin brachten/daß ſie mit dem titul der Grafen zufrieden ſeyn muſten/ derhalben ſie revoltirten biß auff die regierung Dagoberti II, der ſie zinsbar machte/ und blieben ſie in dieſem zuſtande biß an. 787/ da Carolus M. ſie unter ſich brachte. Sie empörten ſich aber dennoch wieder gegen Ludovicum pium, und Carolum calvum, führten krieg unter ihnen/ und brachten ihren letzten König Salomonem um/ worauff das land durch verſchiedene Printzen regieret wurde/ biß daß an. 1213 Adelheid die erbin von Bretagne/ Petrum de Dreux zugenannt Mauclerc heyrathete/ deſſen nachfolger 10 an der zahl dieſes land unter dem titul eines hertzogthums biß an. 1491 beſeſſen/ da Anna/ die eintzige tochter Franciſci II. den König Carolum VIII von Franckreich/und hernach Ludovicum XII heyrathete/ welche das hertzogthum Bretagne mit der kron vereinigten. Ludovici XII älteſte tochter Claudia von Franckreich/ und erbin von Bretagne/ wurde an Franciſcum I Könige von Franckreich vermählet/ nach deren abſterben/welches an. 1524 erfolgte/ ihre beyden ſöhne Franciſcus und Heinricus wieder den hertzoglichen titul von Bretagne nach einander geführet/ alſo zwar/ daß jener anno 1533 zu Rennes noch als Hertzog gekrönet wurde/ dieſer aber an. 1536 ſeinem vater die lehns-pflicht wegen des hertzogthums Bretagne geleiſtet/ und ſolches vor ſich alleine beſeſſen/ weil Franciſcus I ſich der einkünffte des landes gutwillig begeben hatte. Nachdem aber dieſer Heinricus II an. 1547 den Königlichen thron beſtiegen/iſt das hertzogliche prädicat von Bretagne gäntzlich erloſchen/und das land der kron vollkommen incorporiret/ iedoch mit einem beſondern parlament verſehen worden/ wobey es noch den Schatten von einer freyheit übrig behalten/ daß wenn dem Könige ein auſſerordentlicher vorſchub an gelde zu thun/ die ſtände vorher zur berathſchlagung darüber müſſen zuſammen verſchrieben werden. Unter den alten Königen oder Grafen von Bretagne regierte nach dem Conan/der an. 393 ſtarb/Grallon biß an. 405; Salomon I biß 413; Auldran biß 438; Budic biß 448; Hoel I zugenannt der groſſe/ biß an. 484; Alanus I biß 594; Hoel III biß 640; Salomon II biß 660; Alanus II zugenannt der lange biß 690. Nach dem tode dieſes letztern wurde Bretagne durch Iudicaël und hernach durch andere kleine Herren regieret/die ſich an verſchiedenen orten feſte ſetzeten/ als Daniel Dremruz Budic Graf von Cornouaille/ Maxentius ſein bruder/ Johann Reith und Daniel Vuna/ biß an. 769 da Carolus M. ſeine ſtatthalter dahin ſchickte/ und an. 787 dieſe provintz unter ſich brachte. Neomenus ſtatthalter unter dem Käyſer Ludovico pio, machte ſich zum König hiervon/ und ſtarb an. 862/ hinterlaſſende Herupäum/ welcher krieg wider den König in Franckreich führen konte/ an. 866 aber durch ſeinem vetter Salomon umgebracht wurde. Dieſer letztere regierte biß an. 878/ da er/wie man insgemein glaubet/ermordet wurde. Nach dieſem hatte Bretagne unterſchiedene Herren/ biß ums jahr 930 oder 35/ da Alanus I zugenannt barbe-torte, Graf von dem gantzen lande wurde/ aber nur 2 natürliche ſöhne nach ſich ließ/ Hoel Grafen von Nantes/ der ohne kinder ſtarb/ und Guericum Grafen von Nantes und Porhet/welcher die linie der Grafen von Nantes machte. Unterdeſſen war Conan I Graf von Rennes auch Graf von gantz Bretagne; er ſtarb an. 992. Ihm folgete Godofredus I biß 1008; Alanus II biß 1040; Conan II biß 1067; Havoiſe eine tochter Alani II und ſchweſter Conani II brachte die grafſchafft Bretagne an Hoel Grafen von Cornouaille und Nantes/ der an. 1084 ſtarb; nach ihm regierte Alanus III biß 1120; Conan III biß 1148/ deſſen tochter Bertha zu ihrem erſten gemahl nahm Alanum Herrn von Roche-de-rien, und mit ihm Conan IV zeugete/ der an. 1176 ſtarb. Conſtantia Gräfin von Bretagne heyrathete zum erſten Godofredum von Engeland Grafen von Anjou/ mit welchem ſie Artum I gezeuget/ der an. 1202 durch ſeinen vetter erſtochen worden. Guido von Thouars der dritte gemahl der Conſtantiä regierte biß an. 1213/ und hatte ſie mit ihm eine tochter Adelheiden/ die an. 1213 an Petrum de Dreux zugenannt Mauclerc vermählet wurde. Dieſer Petrus war ein ſohn Roberti I des jüngern/ deſſen vater Robertus von Franckreich Graf von Dreux der fünffte ſohn des Königes Ludovici VI zugenannt des dicken war/ und ſtammen von ihm die Hertzoge von Bretagne her. Denn als er an. 1250 ſtarb/folgete ihm Johannes I biß an. 1286/ dieſem Johannes II biß an. 1305/ alsdenn Artus II biß an. 1312; Johannes III biß 1341; Johannes IV von Montfort biß 1345; Johannes V zugenannt der ſtarcke biß 1399; Johannes VI biß 1442; Franciſcus I biß 1450; Petrus II biß 1457; Artus III biß 1458; deſſen bruder Richard zeugete Franciſcum II, der biß an. 1488 regierte/ und eine tochter Annam hinterließ/ die Bretagne an die kron Franckreich brachte/wie oben bereits gedacht. Ums jahr 846 iſt eine zuſammenkunfft gehalten worden/ welche man das concilium von Bretagne nennet/ weil man nicht weiß/ an welchem ort es geweſen. Deßgleichen hat Hugo Ertz-Biſchoff von Lion und päbſtlicher legat an. 1079 eines in dieſer provintz zuſammen beruffen. Tomo X concil.; *Alain Bouchard* les chron. annal. de Bretagne; *Bertrand d' Argentre* hiſt. de Bretagne; *Nic. Vignier* traité de l'ancien etat de la petite Bret.; *Roch le Bailli Edelph.* antiq. & ſingul. de Bret.; *Albert le Grand de Morlaix* vies des ſaints de Bret.; *Auguſtin de Paz* hiſt. de Bret; *Viſenii* antiq. Britann.; *Sammarth.* hiſt. geneal. de France; *du Puy* &c. *Cochet de S. Valier* traité de l'indult.

Bretagne oder **Neu-Britannien**/eine landſchafft in nord-America zwiſchen Neu-Franckreich und dem meerbuſem von Hudſon. Die Engeländer haben auff der küſte allhier einige örter entdecket/ und dem lande dieſen nahmen gegeben/ welches auch Eſtotiland terre de Laborador und Cortereal genennet wird. Jedoch iſt es unterſchieden von Neu-Britannien einer provintz in Neu-Franckreich/an der ſpitze des meer-buſens S. Laurentii/woſelbſt Breſt/ Belle Isle/ ꝛc.

Bretevil/ eine kleine ſtadt in Franckreich in Ober-Normandie/ liegt an dem kleinen fluß Iton/ nahe bey einem ſee zwiſchen Aigle/ Evreux und Vernevil. Henricus II Hertzog von Normandie/ꝛc. König von Engeland/ gab Roberto von Montfort dieſe ſtadt/ welche ſeine ſchweſter Amicia hernachmahls an. 1210 an den König Philippum Auguſtum verkauffte. Endlich kam ſie in der theilung an Carolum König von Navarren/ welcher ſie an. 1410 dem König Carolo VI gegen andere güter abtrat.

Breton; ſ. Wilhelmus.

Bretten oder **Bretheim**/ eine ſtadt und amt in der Unter-Pfaltz am fluß Salza an denen würtembergiſchen grentzen/ wird zum Craichgow gerechnet/ iſt des berühmten Philippi Melanchthonis vaterland.

Brettin/ ein ſtädtlein im Chur-creiſe an der Elbe zwiſchen Bretſch und Dömitſch gelegen. Nicht weit davon iſt das ſchloß Lichtenberg/ welches der verwittweten Churfürſtinnen von Sachſen leibgedinge zu ſeyn pfleget.

Bretzenheim/ eine herrſchafft/ ſo Chur-Cölniſch lehn/und nur eine meile von Creutznach entlegen/ gehörte ſonſt denen Grafen von Falckenſtein/ kam aber an. 1642 durch kauff an die gräfliche familie von Vehlen/ die ſolche biß zum niemwegiſchen frieden ruhig beſeſſen/ darauff aber von den Grafen von Manderſcheid und Löwenhaupt wieder depoſſediret worden. *Imhof.* not. proc. Imp.

Breuberg/ ein feſtes berg-ſchloß in Francken am Odenwalde unweit Erpach gelegen/ ſtehet ſamt der zugehörigen herrſchafft unter der Grafen von Löwenſtein-Wertheim und von Erpach gemeinſchafftlichen bothmäßigkeit/ worüber zwiſchen ihnen an. 1551 ein gewiſſer vergleich getroffen worden. Als aber in dem dreyßig-jährigen kriege einige ſtreitigkeiten unter ihnen ausbrachen/ hat man ſolchen in dem weſtphäliſchen frieden abgeholffen. *Zeil.* topograph.; *Franckenb.* europæiſcher herold.

Breuſch oder **Brusch**/ ein fluß im Unter-Elſaß/ welcher an den grentzen von Lothringen aus dem vogeſiſchen gebirge entſpringet/ Molzheim und andere örter vorbey läufft/ und ſich zu Straßburg mit der Ill vereiniget; iſt/ ſeitdem dieſe ſtadt in der Frantzoſen hände gerathen/ von ihnen ſchiffbar gemachet worden.

Brey/

Digitized by Google

Brey/ ein städtlein im stifft Lüttich 4 meilen von Maseyck zur grafschafft Loots gehörig.

Breze; s. Maille.

Briançon/ eine stadt in Franckreich in den gebirgen von der provintz Dauphine/ die haupt-stadt von einem kleinen ländgen/genañt le Bailliage de Briançon oder le Briançonnois. Sie liegt an dem fuß eines felsens/ auff welchem ein schloß ist/ und wird wegen ihrer situation vor die höchste stadt in Europa gehalten. Unten bey der stadt vereinigen sich 2 flüsse/ die Dure und die Annce/woraus hernachmahls der fluß Durance entstehet. Bey den alten heist die stadt Brigantium, und Ammianus Marcellinus nennet sie Virgantiam. Es ist dieser ort sehr alt/ welches noch aus unterschiedenen römischen reliquien/ so sich daselbst herum befunden/erhellet. Im 13den seculo kam sie ziemlich empor/und im 16den wurde sie von denen Ligisten erobert/ denen sie der Herr von Lesdiguieres/nachmahls Connetable von Franckreich/ an. 1590 wiederum wegnahm. Es sind aus derselben unterschiedene gelehrte leute und insonderheit der berühmte mathematicus Orontius Finäus entsprossen. *Chorier* hist. de Dauphine; *Bouche* hist. de Provence; &c.

Briançon oder Briançonnet, ein dorff in der Provence in der diœces von Glandeves/ welches vor diesem ein ort von gröfferer consideration muß gewesen seyn/ weil man daselbst zum öfftern viele medaillen von gold/silber und ertz auch einige inscriptiones findet. *Bouche* hist. de Prov.

Briançon oder das fort Briançonnet, ist ein schloß in Savoyen in der landschafft Tarantaise. Es ist auff einem felsen längst an der Isere gebauet/ ungefehr eine meile unterhalb Montiers. Auch ist daselbst ein dorff dieses nahmens. Einige halten dafür/daß von dem schloß Briançon das berühmte geschlecht von Briançon in der Dauphine seinen nahmen führet/ aus welchem viel berühmte leute entsprossen. Aimon von Briançon wurde an. 1178 aus einem Carthäuser-mönch zum Bischoff von Tarantaise gemacht/ befand sich an. 1179 auff dem lateranensischen concilio/ und starb an. 1197. Im folgenden seculo wurde Wilhelmus de Briançon auch ein Carthäuser-mönch zum Ertz-Bischoff von Ambrun erwehlet/ welche ehre er aber ausschlug. Im 16den seculo that sich in den religions-kriegen herfür Petrus de Briançon, welcher an. 1603 starb. *Chorier* hist. de Dauph.

Briaräus/ ein riese; s. Egeon.

Briare an der Loire eine kleine stadt in Franckreich in Groß-Beauce/ oder wie andere wollen/ in dem gouvernement von Orleans/ insonderheit in der landschafft Gatinois. Bey den lateinischen scribenten wird sie genennet Brivodurum, Bridoborum und Breviodorus. Von derselben hat der canal/ der die Loire mit der Seine vereiniget/ und welchen der Cardinal Richelieu unter dem König Ludovico XIII vollendet/seine benennung. In den innerlichen kriegen hat diese stadt viel erlitten/ und an. 1652 wurde nicht weit davon eine schlacht zwischen den völckern des Königes und der Printzen gehalten.

Brichanteau/ eine alte und berühmte familie in Franckreich/ welche ihren nahmen hat von einer landschafft in der provintz Beauce/ nahmens Brichantel oder Brichanteau. Es lebte schon ums jahr 1330 Johann de Brichanteau/ welcher Johannem II gezeuget/ einen vater Roberti von dem Carolus herkommt/ welcher Ludovicum zum sohn hatte/ dessen söhne Nicolaus Crispinus Bischoff zu Senlis/ und Godofredus ein Maltheser-Ritter war. Nicolaus de Brichanteau Herr von Beauvais/ Nangis/ Ritter des königlichen ordens/ ꝛc. that sich bey unterschiedenen occasionen herfür/ und starb an einer wunden/ die er in der schlacht bey Dreux an. 1562 empfangen. Er hinterließ Antonium de Brichanteau/ Marquis de Nangis/ obersten über ein regiment der garde/ abgesandten in Portugall und Ritter der königlichen orden/ welcher nebst Benjamin de Brichanteu und Philibert de Brichanteau/ so beyderseits nach einander Bischöffe zu Laon gewesen/ und unterschiedenen andern kindern Nicolaum de Brichanteau gezeuget hat. Dieser war auch Ritter der königlichen orden/ und zeugete mit Amata Francisca von Rochefort nebst einer tochter Franciscum Marquis de Nangis Marschall de Camp/ der bey der belagerung Grevelingen an. 1644 blieb/ und nur eine tochter hinterließ/ ingleichen Alfonsum Marquis de Nangis/ obersten von dem regiment von Piccardie/welcher den 15 jul. an. 1658 an seinen wunden/die er vor S. Winoxbergen empfangen/starb/einen sohn nach sich lassende von der Anna Angelica d'Alogni, der nach seinem tode gebohren.

Brichsenstatt oder **Brixenstatt**/ eine stadt und amt in Francken 2 meilen von Kitzingen/stehet unter anspachischer hoheit.

Briçonnet/ eine berühmte familie in Franckreich aus Touraine/ woselbst sie von den zeiten des Königes Caroli V bekannt ist. Denn damahls lebte Bertrand Briçonnet, hof-requeten-meister/ ein groß-vater Johannis Herren von Varennes/ ꝛc. Königl. Secretarii und general-empfängers der finantzen. Dieser hat nebst Wilhelmo einem Cardinal Robertum Ertz-Bischoffen von Rheims und Cantzler von Franckreich; Johannem Secretarium des Königes Ludovici XI, Martinum einem Doctorem zu Paris/ und groß-archidiaconum zu Rheims; Petrum und Wilhelmum gezeuget/ welcher der erstgebohrne war/ und wiederum unterschiedene kinder hinterlassen/die zu vornehmen ehren-stellen gelanget/ und diese familie noch weiter ausgebreitet haben. *Guido Bretoneau* geneal. de Briçonnet; *Paul. Iobius*; *Guicciard.* hist. l. 1 seq.; *Comineus*; *du Tillet*; *le Ferron.*; *Vghel* ital. sacra de Episc. prænest.; *Sammarth.* Gall. Christ. de Episc. Narbon. Rhenens. &c. t. I Lodovien. & Meldens. t. II; *Spondan.* in annal.; *Frizon.* Gall. purp.; *Aubery* hist. des Card. &c.

Briçonnet/ (Dionysius) ein bruder Wilhelmi Bischoffs zu Meaux und sohn des Cardinals gleiches nahmens/ war wegen seiner frömmigkeit und gelehrsamkeit berühmt. Er war archi-diaconus zu Rheims und Avignon/ abt zu Commercy und Espernay/ nachmahls Bischoff zu Toulon/ ferner zu Lodeve an. 1516/ und endlich zu S. Malo an. 1520. An. 1514 befand er sich auff dem concilio Lateranensi/war auch ambassadeur bey Pabst Leone X, der auch auff sein anhalten an. 1519 den H. Franciscum de Paula canonisirte. Sonst war er ein patron der gelehrten/ wie denn Jacobus Perionius/ Jodocus Clichtovæus/ Vatablus und andere ihm ihre schrifften dediciret haben. Er starb den 18 december an. 1535.

Briçonnet/ (Wilhelmus) ein berühmter Cardinal/war anfangs Bischoff zu S. Malo und zu Nismes/ und succedirte seinem bruder Roberto an. 1497 in dem ertz-bißthum zu Rheims/ und bekam endlich das zu Narbonne an. 1507. Der Pabst Alexander VI machte ihn an. 1495 in gegenwart und auff verlangen des Königs Carolo VIII zum Cardinal/ und hatte er auch die prälaturen Tusci und Preneste in Italien. Er stand bey dem Könige Carolo VIII und Ludovico XII sehr wohl/ und hatte theil an den allerwichtigsten verrichtungen. Ja einige wollen vorgeben/daß auff sein zurathen der König Carolus den zug nach Neapolis vorgenommen; ingleichen soll er der vornehmste urheber des concilii zu Pisa/ welches wider den Pabst Julium II gehalten worden/ gewesen seyn; wie er denn auch nach Rom citiret/ und der Cardinals-würde beraubet wurde/ die ihm aber der Pabst Leo X wieder gab. Er starb den 14 december an. 1514/ und weil er sich verheyrathet hatte/ehe er sich im geistlichen stand begab/ hinterließ er 2 söhne Wilhelmum und Dionysium/ davon jener Bischoff zu Meaux/ dieser aber zu Lodeve und S. Malo worden ist.

Briçonnet/ (Wilhelmus) ein sohn des vorgedachten Cardinals/ war erst abt zu S. Germain des Prez, hernachmahls Bischoff zu Lodeve/ und endlich an. 1516 zu Meaux. Er wird von einigen römisch-catholischen beschuldiget/ daß er es mit den protestirenden gehalten/ und kan nicht geleugnet werden/ daß er sich anfänglich ihnen geneigt erzeiget; wie er denn Wilhelmum Farel/Jacobum Fabri/Arnoldum und Gerhardum Roussel zu Meaux bey sich gehabt/ welche den grund der reformation an diesem ort gelegt. Nachdem aber diese leute vertrieben/ und der Bischoff selbst in furcht gejaget wurde/ soll er die schrifften Lutheri in einem synodo verbammet/ und derselben lesung verboten haben/ auch hat er das buch contemplationes idiotæ ins frantzösische übersetzt. *Maimbourg.* hist. de calvin.

Briçonnet/ (Robert) Ertz-Bischoff und Hertzog zu Rheims/ erster Pair und Cantzler von Franckreich/ lebte im ausgang des 15 seculo unter der regierung Ludovici XI und Caroli VIII. Er war anfänglich schatz-meister bey S. Martin zu Tours/ und an. 1493 wurde er Ertz-Bischoff zu Rheims. Er verwaltete hierauff eine zeitlang das amt eines siegel-verwahrers/und wurde an. 1495 Cantzler von Franckreich/welches amt er aber nicht lang besaß/ sintemahl er den 3 jun. an 1497 zu Monlims dieses zeitliche verließ.

Brie/ eine landschafft in Franckreich in der provintz Champagne zwischen der Seine und Marne. Aimoinus nennet sie Brigiensem Saltum, und im testament des Königes Dagoberti heist sie Brigeium. Die neuern scribenten nennen sie im lateinischen Bria. Sie ist fruchtbar an korn/ früchten/ wiesewachs/ ꝛc. Meaux an der Marne ist die haupt-stadt darinnen/ die andern sind Provins/ Lagni/ Brie-Comte-Robert/ Sesanne en Brie/ ꝛc. Heut zu tage gehöret ein theil von Brie unter das gouvernement Isle de France, und ein theil unter Champagne. Die Pfaltzgrafen von Champagne besassen auch Brie/ und wurde dieses mit jenem zu gleicher zeit mit der cron vereiniget.

Brie-Comte-Robert/ nahe an dem kleinen fluß Jere eine stadt in Franckreich in Brie/ 4 oder 5 meilen von Paris/ in einem sehr fruchtbarem lande. Sie hat eine gerichts-cammer, die von der schloß-vogtey zu Paris dependiret.

Brieg. Das fürstenthum Brieg in Schlesien wird unter die grösten fürstenthümer dieses landes gezehlet/ und erstrecket sich in die länge fast auff 18 meilweges/ in die breite aber auff 5. Gegen mitternacht stösset es an Pohlen/ gegen morgen grentzet es mit dem oppelischen/ gegen mittag mit dem münsterbergischen und neißischen/ gegen abend mit dem breßlauischen und schweidnitzischen fürstenthum. Es bestehet in 6 grossen weichbildern oder craisen/ darunter ieglicher von der vornehmsten stadt den nahmen hat/ als da sind Brieg Oelau/ Strehlen/ Nimptsch/ Creutzberg und Pitschen. Ferner sind auch darinnen die berg-städte Reichstein und Silberberg; der Oder-strom fließt mitten hindurch/ und ist es ein sehr fruchtbares land. An. 1301 ist es zu einem fürstenthum worden. Denn als Henricus crassus starb/ theilten sich seine 3 söhne/ so daß Henricus VI das Breßlauische/ Uladislaus das Liegnitzische und Boleslaus das Briegische bekam. Die beyden ersten brüder sturben ohne kinder/ Hertzog Boleslaus aber hinterließ 2 söhne/ darunter Ludovicus das Briegische erbete/ und an. 1396 starb. Ihm folgete Henricus VIII, zugenannt mit der schramme/ der 2 söhne nach sich ließ/Ludovicum II Hertzog zu Liegnitz und Brieg/ und Henricum IX zu Luben. Ludovicus II aber der anno 1450 ohne erben mit tode abgieng/hatte Brieg/ Creutzberg und Pitschen an die Hertzoge von Oppeln verpfändet/ von denen es sein nachfolger Fridericus I seines brudern uhr-enckel an. 1481 wiederum eingelöset/ und auch sonst das briegische fürstenthum in grosses auffnehmen gebracht. Er starb an 1488/ und hinterließ von Ludomilla Königs Georgii in Böhmen tochter Friedericum II und Georgium/ davon jener

Digitized by Google

ner zu Liegnitz/ dieser zu Brieg regierete. Als aber Georgius a. 1521 ohne erben verstarb/ erbete dessen ältester bruder Fridericus auch das fürstenthum Brieg / und führete die evangelische religion an. 1523 in seinem lande ein/ stifftete auch in selbigem jahre das gymnasium zu Goldberg/ und hub an. 1525 zu Thoren das mißverständniß zwischen König Sigismundo von Pohlen und Alberto Hertzog von Preussen auff. Vorhero noch hatte er eine reise nach Jerusalem gethan / und war an. 1511 zum Ritter des heiligen grabes gemacht worden. Er wurde auch an. 1519 oberster hauptmann in Schlesien/ und starb an. 1547. Seine söhne waren Fridericus III zugenannt der beredte/ welcher Liegnitz / und Georgius II zugenannt der fromme / welcher Brieg bekam. Dieser führete eine löbliche regierung/ fundirte anno 1564 das gymnasium zu Brieg / commandirte an. 1566 in Ungarn den schlesischen und laußnitzischen adel wider die Türcken/ erwarbe sich auch bey den Königen von Dänemarck und Pohlen ein grosses ansehen/ und starb an. 1586. Mit Barbara Churfürst Joachimi II zu Brandenburg tochter hatte er Joachimum Fridericum und Johannem Georgium gezeuget/ welcher letztere aber stets kränclich war/ und a. 1592 mit tode abgieng / darinnen ihm sein sohn Georgius Christophorus bereits vorgegangen. Joachimus Fridericus aber/ der zum dom-probst zu Magdeburg und an. 1585 zum obersten General der schlesischen militz erwehlet worden / ererbete nach absterben seines vatern bruders sohns Friderici IV an. 1596 das fürstenthum Liegnitz/ und nachdem er so wohl die fortification zu Brieg als auch durch erkauffung der berg-städte Silberberg und Reichenstein sein fürstenthum erweitert/ verschied er an. 1602. Seine gemahlin war Anna Maria/ Joachimi Ernesti Fürstens zu Anhalt tochter/ welche ihm Johannem Christianum und Georgium Rudolphum gebohren / davon dieser Liegnitz überkam/ a. 1653 aber ohne erben starb. Johannes Christianus wurde Hertzog zu Brieg/ und von dem Käyser an. 1612 zum obersten-hauptmann in Schlesien bestellet. Er erkennete in der böhmischen unruhe Pfaltzgrafen Fridericum vor einen König / submittirte sich alsobald wieder gegen den Käyser/ und starb an. 1639. Seine erste gemahlin war Dorothea Sibylla Churfürst Johann Georgii zu Brandenburg tochter/ welche ihm 3 söhne gebohren/ Georgium von Brieg / Ludovicum von Liegnitz und Christianum von Wohlau. Nach dieser gemahlin absterben hat er eine schlesische adeliche dame Annam Hedwig von Sitsch an. 1626 geheyrathet/ und von ihr 2 söhne hinterlassen/ Augustum Grafen von Liegnitz / und Sigismundum Freyherrn von Klein-Liegnitz/ welche aber aus väterlicher verordnung von der succession ausgeschlossen worden. Georgius III zu Brieg starb an. 1664 / und hinterließ nur eine tochter Dorotheam Elisabeth/ die an. 1663 an Henricum Fürsten von Nassau-Dillenburg vermählet worden / und an. 1691 dieses zeitliche gesegnet. Gleichergestalt war auch Hertzog Ludovicus zu Liegnitz bereits an. 1663 ohne erben mit tode abgegangen/ da denn der jüngere bruder Christianus zu Wohlau/ Brieg und Liegnitz ererbete/ und biß an. 1672 besaß. An. 1648 hatte er sich mit Louise Joh. Casimiri Fürstens zu Anhalt tochter vermählet / welche an. 1680 gestorben/ nachdem sie ihm gebohren an. 1652 Charlottam/ die an. 1673 an Fridericum Hertzogen zu Hollstein-Sonderburg vermählet / durch uneinigkeit aber von ihm getrennet worden ; und an. 1660 Georgium Wilhelmum/ welcher schon in seiner jugend grosse hoffnung von sich machen ließ/ an. 1675 den 29ten november aber wiederum verstarb / und war er der letzte Printz aus dem königlichen piastischen stamm/ der bey 900 jahren floriret. Nach seinem tode fielen dessen 3 fürstenthümer an den Käyser / welcher selbige durch eigene Lands-hauptleute regieren läst. *Cureus ; Schickfusius ; Lusa ; &c.*

Brieg/ lat. Brega, die haupt-stadt vorhergedachten fürstenthums gleiches nahmens/ liegt an der Oder 6 kleine meilen von Breßlau auf einem fruchtbaren boden. Einige wollen sie vor diejenige stadt halten/ welche die Quadi besessen/ und die der Käyser Valentinianus an. 370 erobert / und welche bey dem Ammiano Marcellino Bregetio, bey dem Aurelio Victore Bregentiam, bey dem Nicephoro Bergetio, und bey dem Socrate Bergitio genennet wird. Andere meynen/ daß sie von dem slavischen worte breg ihren nahmen bekommen / welches ein ufer bedeutet/ und wird auch diese stadt an. 1250 in dem fundations-briefe Hertzogs Heinrici civitas altæ ripæ genennet. Von ihrem ursprung ist keine sichere nachricht verhanden/ sintemahl ungewiß/ ob sie schon an. 1096 gestanden / und zur selbigen zeit von Bretislao Hertzogen von Böhmen zerstöret worden. Am wahrscheinlichsten ist es/ daß Hertzog Boleslaus von Schweidnitz/ der Printzen Hertzogs Heinrici crassi vormund an. 1297 den ersten grund der stadt geleget/ oder zum wenigsten in eine rechte form gebracht. Wer das schloß erbauet/ ist gleichfals ungewiß / auser daß ums jahr 1341 Hertzog Ludovicus selbiges erweitert/ und Hertzog Georgius ums jahr 1578 ihm diese itzige gestalt gegeben. An. 1428 wurde Brieg von denen Hußiten verbrennet/ welches auch zu anderer zeit von wasser / feuer und krieg vielen schaden erlitten. An. 1633 brachten die Schwedisch-Sächsisch- und Brandenburgischen durch accord ihre besatzung hinein; es wurde aber diese stadt im Pragerischen frieden wiederum restituiret/ und von dem Käyser besetzt. An. 1642 belagerten sie die Schweden/ musten aber endlich mit grossem schaden wiederum weg ziehen. Sie ist eine von denen besten städten in gantz Schlesien/ und eine gute festung/ und hat der Hertzog Joachimus Fridericus an. 1595 die fortification zu machen angefangen/ welche bißhero in gutem stande erhalten worden/ und mit einem zeug-hause und andern zugehörungen wohl versorget ist. Ohne das fürstliche schloß/ welches gar wohl zu sehen/ präsentiret sich auch das rath-hauß/ die kirche zu S. Nicolai/ &c. und ist die stadt gar wohl gebauet. Als sie noch ihre eigene Fürsten hatte / haben selbige allda residiret ; vor einigen jahren aber ist sie von dem Käyser dem Pfaltz-Grafen Carolo Philippo von Neuburg zur residentz überlassen worden. Das sonst berühmte gymnasium daselbst hat der Hertzog Georgius II an. 1564 fundiret. *Cureus* an. Siles.; *Schikf.* schles. chronic. ; *Henelii* silesiographia renovata l. 7 §. 16 ; cum notis Fibigeri ; *Zeilerl* topogr. Siles. p. 134 seq. ; *Frid. Luc.* schles. chron. pag. 1325 seqq.

Brieg/ ein feiner ort im Walliser-lande und der nach Sitten am besten gebauet/ liegt am Rhodano/ und ist wegen des warmen bades sehr berühmt. *Zeil.* topogr. Helv.

Briel/ la Brile oder Brille, eine feine stadt in Holland beym einfluß der Maaß oder viel mehr wo die Maase den Rhein in die see führet/ mit einem guten hafen/ liegt in der insul/ das land von Voorn genannt/ 3 meilen von Rotterdam/ sie ist feste und ziemlich volckreich wegen des guten see-hafens. Das land herum trägt guten weitzen und andere früchte/ doch ist die lufft etwas rauh. Ums jahr 1372 hat die Gräfin Mathildis eine collegial-kirche allhier gestifftet. Sonderlich aber ist Briel im 16den seculo berühmt worden/ weil daselbst an. 1572 der grund zu der freyheit der nunmehro vereinigten Niederlande gelegt worden. Denn weil diejenigen/ so wegen der grausamkeit des Hertzogs von Alba sich aus den Niederlanden nach Engeland retiriret/ und mit ungefehr 40 segeln unter der anführung des Grafen von Lumei an den küsten kreutzeten/ nicht mehr auff dem meere sicher waren ; so wurden sie an diesen ort getrieben/ welchen sie auch den 1 may des obgedachten jahres eroberten. Nachgehends ist er der Königin Elisabeth in Engeland pfands-weise eingeräumet / unter dem König Jacobo aber wieder eingelöset und von den Holländern besetzet worden. *Thuan.* hist. l. 54 ; *Cluser.* de Rheni. alveis c. 2 ; *Iunius* in Batav. descr. & hist. ; *Reidan.* annal. l. 1.

Brienne an der Aube eine kleine stadt in Franckreich in Champagne/ mit dem titul einer grafschafft. Sie ist eine von den 7 pairies/ welche die Pfaltzgrafen von Champagne sonst in dieser provintz auffgerichtet hatten. Sie liegt nahe bey Troyes zwischen Bar-sur-Aube und Planci/ und giebet dem alten hause von Brienne diesen nahmen.

Brienne. Das geschlecht von Brienne hat viel vornehme personen : 3 Connetables von Franckreich/ Könige von Jerusalem und Sicilien/ Käyser von Constantinopel/ Hertzoge von Athen/ &c. hervor gebracht. Der älteste/ so hiervon bekannt/ ist Engilbertus I Graf von Brienne/ welcher an. 990 lebte/ und Engilbertum II zeugete / der an. 1055 noch im leben war/ und Gualterum I hinterließ/ der mit Eustachia Gräfin von Bar-sur-Seine zeugete Erardum I seinen nachfolger/ Milonem/ welcher die linie der Grafen von Bar-sur-Seine angefangen/ und Guidonem/ der auch nachkommen hinterlassen. Erardus I starb nach dem jahr 1112 und hinterließ von Adelheid de Rouci Frauen von Ramerus Gualterum II. der an. 1152 noch beym leben war. Unter seinen kindern sind zu mercken Erardus II und Andreas/ welcher die linie der Herren von Ramerus auffgerichtet. Erardus II hatte mit Manesses de Pougi Bischoffen zu Troyes unterschiedene streitigkeiten/ welche sich an. 1186 endigten. Mit seiner gemahlin Agnes von Mompelgard/ einer tochter Richardi Herrn von Montfaucon/ und einer andern Agneten von Mompelgard/ zeugete er Gualterum III / Wilhelmum/ der vor dem monat may an. 1200 gestorben / Johannem König von Jerusalem und Käyser von Constantinopel. Gualterus III wurde König von Sicilien und Hertzog von Apulien / und starb an. 1205. Nach seinem tode kam sein sohn Gualterus IV, zugenannt der grosse zur hand/ welchen die Saracenen ums jahr 1251 umbrachten / nachdem er mit Maria von Cypern einer tochter Hugonis I von Cypern/ gezeuget hatte Johannem Grafen von Brienne/ der noch vor dem jahr 1270 ohne erben starb / Hugonem welcher succedirte / und Aimericum/ der ohne kinder mit tode abgieng. Hugo Graf von Brienne und von Liches / Hertzog von Athen / heyrathete Isabellam de la Roche Hertzogin von Athen/ welche ihm Gualterum V gebohren/ der an. 1312 in einem gefechte blieb/ und Gualterum VI nebst einer tochter Isabella hinterließ. Gualterus war Connetable von Franckreich / und büste in der schlacht bey Poictiers an. 1356 sein leben ein / (wie unter Gualtero mit mehrerm wird gemeldet werden) keine kinder hinterlassende. Seine schwester Isabella von Brienne Hertzogin von Athen/ &c. wurde an. 1320 an Gualterum IV Herrn von Anguyen vermählet/ welchem sie 6 söhne gebohren/ davon der fünffte sohn Ludovicus unter andern eine tochter Margaretam hatte / welche die grafschafft Brienne/ die herrschafft Anguyen und das recht auf das hertzogthum Athen Johanni von Luxemburg Herrn von Beautevoir ihrem gemahl zubrachte/ und mit ihm Petrum I zeugete/ der ein vater war Ludovici Connetable von Franckreich/ dessen jüngerer sohn Antonius ein stamvater der Grafen von Brienne und Hertzoge von Piney wurde. Johann von Luxemburg Graf von Brienne und Ligny zeugete mit der Wilhelmina von der Marck Carolum II auch Grafen von Brienne/ der ohne kinder starb/ und Louise von Luxemburg/ eine gemahlin Bernhardi von Beon / Herrn von Massez/ &c. Gouverneur von Saintonge/ &c. dessen tochter Louise von Beon an. 1628 Henricum Augustum von Lomenie/ staats-secretarium heyrathete/ und ihm die grafschafft Brienne zubrachte. Unter ihren kindern war auch Ludovicus Henricus Graf von Brienne gleichfals staats-secretarius, wovon unter Luxemburg und Lomenie ein mehrers. Johannes de Brienne/ der dritte sohn des Grafen Erardi II, dessen oben gedacht/ wurde König zu Jerusalem und Käyser zu Constantinopel / und starb an. 1237. Mit seiner ersten gemahlin Maria von Montferrat zeugete er Jolantam / die

Digitized by Google

an. 1223 an den Käyſer Fridericum II vermählet wurde; und mit der andern gemahlin Berengeria von Caſtilien hatte er Mariam/die an Balduinum II von Courtenay Käyſer zu Conſtantinopel vermählet wurde; Alfonſum welcher ihm folgete/ Johannem von Brienne genannt d'Acre, welcher Bouteillier von Franckreich war/ und an. 1275 als ambaſſadeur nach Spanien geſchickt wurde. Er ſtarb an. 1296 und hatte nur eine tochter gezeuget. Der König Johannes hatte auch noch einen andern ſohn Ludovicum/ welcher Agneten / die erbin der vicomté Beaumont heyrathete/ und iſt der letzte von ſeinen nachkommen Ludovicus II an. 1364 in der ſchlacht bey Cocherel geblieben/ keine kinder hinterlaſſende. Alfonſus von Brienne Graf von Eu/ groß-cämmerer von Franckreich/ begleitete den König Ludovicum Sanctum auff ſeiner reiſe nach Africa/ und ſtarb zu Tunes eben an dem tage als der König / den 25 auguſti anno 1270 / und hinterließ von ſeiner gemahlin Maria Gräfin von Eu Johannem I von Brienne/ Grafen von Eu/ der an. 1294 gar jung mit tode abgieng; Johannem II von Brienne Grafen von Eu und von Guienes / der an. 1302 in der ſchlacht bey Courtray blieb / nachdem er mit ſeiner gemahlin Johanna Gräfin von Guienes Raolphum I von Brienne gezeuget. Dieſer war Connetable von Franckreich und büſſete ſein leben ein den 18 jan. an. 1344 durch einen ſtich/ den er von einer lanze auf dem tournier bekommen hatte / welches zu Paris auff dem beylager Philippi von Franckreich Hertzogs von Orleans gehalten wurde. Seine gemahlin war Johanna erbin von Mellan/ welche ihm Raolphum II und Johannam gebohren / welche anfangs an Gualderum VI Grafen von Brienne und nach deſſen abſterben an Ludovicum von Evreux verheyrathet worden. Raolphus II von Brienne wurde nach ſeinem vater Connetable von Franckreich und an. 1346 in der ſchlacht bey Crecy gefangen und nacher Engeland geführet. Als er von dannen wiederum zurück kam/wurde er des laſters der beleidigten Majeſtät und der verrätherey überführet/ daher ihn der König an. 1351 den 18 november zu Paris enthaupten laſſen / und hat er keine nachkommen gehabt. *du Cheſne* hiſt. de la maiſ. de Luxemb.; *du Cange* hiſt. de Conſtant.; *le Feron; Godefroy; Anſelme* offic. de la Cour; *Sammarth.; Camuſat; du Bouchet; &c.*

Brieſcia / eine woywodſchafft in Litthauen; ſ. Breßici.

Brietius / (Philipp) ein berühmter Jeſuit im 17den ſeculo/ward gebohren zu Abbeville in der Piccardie/ und ſtarb an. 1661 im 17 jahr ſeines alters. Er iſt ſonderlich deswegen bekannt/ daß er an. 1649 ſeine parallela geograph. vet. ac nov. in 3 tomis in 4to heraus gegeben/ darinnen er allein von Europa handelt/ hat aber von den andern 3 theilen der welt eben dergleichen beſchreibung verfertiget / wiewohl er durch den tod verhindert worden/ſelbige an das tages-licht zu ſtellen. Ferner hat er heraus gegeben acuta dicta poetarum veter.; ſyntagma de iisdem poetis; de Italia vet. ac nov.; chronicon univerſale duas in partes diſtributum, technicam & hiſtoricam a M. C. ad A.C. 1666, welches der Jeſuit Labbeus angefangen/ er aber zum ſtande gebracht hat. *Hendreich.* pandect. Brandenb.

Brieux; ſ. S. Brieux.

Brigitta/ eine ſchwediſche Prinzeßin/lebte im 14den ſeculo / und war eine gemahlin Ulſonis des Fürſten von Nericien/ mit welchem ſie 8 kinder zeugete/ die alle vor heilige ſind erkennet worden. Nach dem tode ihres gemahls/ welcher ſich im Ciſtercienſer-orden begeben / und mit dem ſie eine walfahrt zum heiligen Jacob nach Compoſtell gethan hatte/gieng ſie nach Italien und ins gelobte land/ die heiligen örter zu beſehen. Sie ſchrieb nach Avignon an den Pabſt Gregorium XI, ihn dahin zu vermögen/ daß er wiederum nach Rom zurück kehren möchte/ woſelbſt ſie einen geiſtlichen orden/ S. Salvator genannt/ geſtifftet/und ihm regeln gegeben / die ſie in 31 capiteln verfaſſet. Sie hat auch ein werck von offenbarungen in 8 büchern geſchrieben / welches von dem päbſtlichen hof iſt approbiret worden. Sie ſtarb an. 1373 / und wurde von Bonifacio IX an. 1391 in die zahl der heiligen auffgenommen / welche canoniſation das concilium zu Coſtnitz an. 1415 beſtätiget. In Niederland finden ſich etliche klöſter ihres ordens / welche der regel S. Auguſtini folgen. Es iſt auch in Schottland eine heilige jungfrau dieſes nahmens geweſen/ die nach Sigeberti meynung an. 518 oder vielmehr wie andere wollen an. 523 geſtorben. *Alb. Krantz.* l. 9 metrop. c. 48. 51. 52; l. 9. Saxon. c. 23 l. 10 c. 13; *Harald. Huitfeld.* danmarck rychs-chron. t. II p. 491. 552 t. III p. 590; *Olaus Roſenkrantz* in epiſt. ad Thomam Bartholin. de S. Brigitta; *Voſſii* vitis Aquilonia p. 97; *Iohannis Guſtavi Ornebſinge* genealogia Brahæa; *Bzovius; Spondan.; Rainald.* in annal. A. C. 1370. 1373. 1391 & 1415; *Baronius* in martyrol.; *Surius; Maurolicus; Mireus; Cave; Io. Schefferi* Suecia liter. p. 9 & *Mollerus* in hypomn. ad h. l. p. 35 ſeq.

Brignolle / eine ſtadt in Franckreich in Provence mit einer landvogtey/ und reſidiret allhier der land-vogt von Provence. Sie liegt an dem kleinen fluß Caramie in einer gegend/ die ſehr fruchtbar am getraide/öl/wein und baum-früchten/ und welche vortreffliche pflaumen träget/ die Brignolles genennet werden. Die lateiniſchen ſcribenten heiſſen dieſe ſtadt Brinonia und Brinnola, und etliche halten ſie vor der alten Forum Vaconii, andere vor Matavonium. Die ſtadt iſt wohl gebauet/ und hat ſchöne kirchen und klöſter. Der ſitz des ſtatthalters von dem land-vogt iſt ſint an. 1570 allhier auffgerichtet. Die Grafen von Provence haben ſich zum öfftern hierſelbſt divertiret/ desgleichen ſind auch ihre kinder allda erzogen worden. Daß dieſer ort gar alt ſey/kan man aus den allhier gefundenen inſcriptionen ſehen. An. 1357 überließ die Königin Johanna I ſie an Johannem II Grafen von Armagnac/wiewohl nur auff eine kurtze zeit. An. 1536 wurde Brignolle von den vor-trouppen des Käyſers Caroli V, welche Ferdinandus von Gonzaga commandirte/ erobert. In den kriegen mit der Ligue hat ſie viel erlitten. *Noſtradam.* & *Bouche* hiſt. de Provence.

Brilon / ein chur-cöllniſch ſtädtlein im hertzogthum Weſtphalen am urſprung des fluſſes Moën gelegen.

Brindiſi/ lat. Brundiſium oder Brunduſium, eine ſtadt in terra di Otranto im königreich Neapolis mit einem ertz-bißthum. Sie liegt an dem anfang des adriatiſchen meers zwiſchen Otranto und Bari/ und hat einen von den ſchönſten und ſicherſten häfen in Italien/ welcher von einem ſchloß ſo in das meer gebauet/und von etlichen forten beſchützet wird. Vormahls war ſie eine colonie der Salentiner/und hernach der Römer/welche A. R. 487 Brindiſi einnahmen. Allhier verfolgte A. R. 705 Cäſar den Pompejum/ der ſich an dieſen ort retiriret hatte. Virgilius ſtarb hierſelbſt A. R. 735. Nachgehends wurde Brindiſi zum öfftern von den Barbarn eingenommen / 2 oder 3 mahl ruiniret/ und wiederum auffgebauet. *Plin.; Ptolem.; Cæſar; Livius; Appian. Alexandr.; Florus; Blondus; Leand. Alberti; Scipio Mazella* deſcr. del reg. di Nap. &c.

Brioni/ lat. Pullariæ inſulæ, ſind drey auf dem adriatiſchen meer an der weſt-ſeiten von Iſtrien der ſtadt Pola über gelegene inſuln/gehören den Venetianern zu/ und wird die gröſte davon Brioni / die andern beyden aber S. Gerolamo und Coſeda genennet.

Brioude an der Allier/ lat. Brivas, Brivatum und Vicus Briatenſis eine ſtadt in Franckreich in Auvergne unterhalb Iſſoire/welches gleichfals an der Allier. Sie liegt in einer fruchtbaren gegend/iſt alt und groß/ und hat verſchiedene kirchen und klöſter. Unter den kirchen iſt die bey S. Julian die vornehmſte/welche ein capitul von 25 canonicis hat/ die ſich Grafen von Brioude nennen. Hugo Biſchoff von Die / hernach Ertz-Biſchoff zu Lion und päbſtlicher Legat/ verſammlete an. 1092 allhier ein concilium. Ungefehr eine halbe meile von dieſer ſtadt liegt der flecken Brioude la Vicille, auch an der Allier/welche daſelbſt durch eine brücke gehet/ die aus ſo einem hohen und weiten ſchwibbogen beſtehet/ daß man glaubet/ es wäre dergleichen in Europa nicht mehr zu finden. *Gregor. turon.* l. 2. 4 ſeq.; *Sidon. Apollinaris* in carm. & epiſt.; *Juſtel* hiſt. d'Auverg.; *Beſſi* hiſt. de Poit.; *Sabaron.; &c.*

Briquerasco / lat. Briqueraſcum, ein anſehnlicher flecken in Italien in Piemont 4 oder 5 meilen von Pignerol mit einem guten ſchloß. Er iſt berühmt wegen der belagerungen / ſo er zu ende des 16den ſeculi ausgeſtanden. Der Herr von Lesdiguieres hernachmahls Connetable von Franckreich eroberte ihn ums jahr 1592 / und ließ ihn ſehr wohl fortificiren. Carolus Emanuel Hertzog von Savoyen ſuchte ihn wieder unter ſich zu bringen/ allein vergeblich / biß endlich an. 1594 es ihm gelückte/daß er Briqueraſco den 24 october eroberte. Sonſt iſt dieſer ort auch an. 1629. 30 und 31 in dem piemontiſchen kriege bekannt worden.

Brinn / lat. Bruna, die vornehmſte ſtadt in Mähren nach Olmütz an dem zuſammenfluß der Schwarte und Schwitte gelegen/ iſt ſtattlich erbauet und in etwas befeſtiget. Auſſerhalb derſelben lieget das ſchloß Spilberg/ ſo mit doppelten graben und mauren wohl verwahret iſt/ wohin der Käyſer iezuweilen ſtaats-gefangene zu ſchicken pfleget. An. 1645 belagerten die Schweden ſtadt und ſchloß / muſten aber/nachdem ſie faſt den gantzen ſommer dafür gelegen/ unverrichteter ſache abziehen. *Zeiler.* topogr. Bohem.

Briſac; ſ. Briſſac.

Briſach / Breyſach oder Briſſac/ lat. Briſacum oder Briſacus mons, eine ſtadt und haupt-feſtung im Elſaß in der landſchafft Brißgau/ gehöret dem Könige in Franckreich. Sie lieget diſſeit Rheins zwiſchen Straßburg und Baſel/ und wird das umliegende land Brißgau genennet. Sie iſt eine der ſchönſten feſtungen in Europa / wozu ſie von natur die allerbeſte lage hat. Denn es iſt daſelbſt ein ziemlich hoher berg/welcher faſt rund iſt/ und daher alle zugänge/wie auch den vorbey flieſſenden Rhein in einem freyen proſpect hat; daher man alles mit dem geſchütze frey beſtreichen kan. Sie hat ein ſchloß / welches nebſt der ſtadt von den Frantzoſen von jahren zu jahren mehr befeſtiget worden/ſo daß der umfang ſolcher fortification ſich faſt auff eine meile erſtrecket. Alle paſteyen ſind mit gebrannten ſteinen umauret/ die gräben ſind tieff und breit/ und faſt überall voller waſſer. Der bedeckte weg iſt eines der ſchönſten wercke/ auch iſt vor ieder courtine ein halber mond gelegen/und ſind gedachte courtinen ſo wohl geordnet/daß ein guter theil derſelben das bollwerck beſchützen kan. Das übelſte iſt/daß an dieſem orte mehr nicht als ein eintziger in den felſen tieff eingehauener brunnen anzutreffen iſt. Briſach an ſich ſelbſt iſt ſehr alt/uñ ſoll ſchon zu den zeiten Probi und Valentiniani I allhier ein caſtel ſeyn erbauet worden/zur verſicherung des damals zwiſchen dem Rhein und Neckar denen Allemanniern abgenommenen landes. Nach den Römern haben dieſen ort die Francken und die edelleute/ die Harelungi oder Harlingi genannt/ beſeſſen. Zum zeiten Ottonis I hat ihn ein Pfaltzgraf beherrſchet/welchen etliche Eberhardum nennen/ und vorgeben/ daß er aus dem geſchlecht des Käyſers Caroli M. entſproſſen; weil er ſich aber gedachtem Käyſer Ottoni widerſetzet/ habe ſelbiger Briſach belagert und erobert. Unter dem Käyſer Henrico II iſt dieſer platz von Hertzogs Hermanni aus Schwaben volck mit liſt eingenommen und geplündert worden. Der Käyſer Otto IV als er wider Fridericum II ſeinen Gegen-Käyſer krieg führete/ſoll hieher geflohen ſeyn/ und/ weil die bürger einige ſeiner hof-bedienten wegen verübter ſchandthaten umgebracht / die andern aber nebſt dem Käyſer ſelbſt aus der ſtadt gejaget / ſelbige dem Hertzog von Zähringen geſchencket haben.

Wie

Digitized by Google

Wie denn auch Hertzog Berchtoldus von Zähringen das schloß erbauet. Nach dessen tode kam Brisach an. 1218 an den Bischoff von Basel/ von dem es der Käyser Fridericus II zu lehen gehabt/ nach dessen absterben es wieder an das stifft Basel gefallen. Als folgends Graf Rudolph von Habspurg mit dem Bischoff von Basel krieg geführet/ so haben die von Zürch als Rudolphi bundsgenossen Brisach mit list eingenommen/ welches Rudolphus starck besetzet/ nachgehends aber dem Bischoff gegen eine ansehnliche summe geldes wieder abgetreten. Hernachmahls ist diese stadt wieder an das reich gekommen und bey demselben biß auff den Käyser Ludovicum bavarum geblieben. Denn als derselbe nach Käysers Friderici pulchri tod mit den Hertzogen von Oesterreich Ottone und Alberto II verglichen ward/ und dem Hertzog Ottoni für die kriegs-unkostē 20000 gülden geben solte/ wurden ihm dafür 4 reichs-städte/ Schafhausen/Rheinfelden/ Neuburg und Brisach verpfändet/ welche letztere hierauff bey dem hause Oesterreich verblieben. Wiewol es von denen Käysern sonderlich von Carolo V an. 1521 confirmation seiner regalien und freyheiten erlanget. Nachgehends aber in der reichs-matricul nicht mehr begriffen worden. Unter der österreichischen regierung ist es sehr befestiget worden/ und hat gute ruhe und frieden genossen biß in den 30jährigen krieg/ da der schwedische General Gustav Horn an. 1633 sich dieses ortes zu bemächtigen suchte; allein der Hertzog von Feria machte diesen anschlag zunichte/ und warff succurs hinein. Endlich machte sich der Hertzog Bernhard von Weimar/ durch hülffe der frantzösischen trouppen/ welche von dem Marechal de Guebriant commandiret wurden/ meister von diesem ort; welcher sich nach einer 4 monatlichen belagerung und ausgestandener unglaublicher hungers-noth mit accord an ihn übergeben muste/ und ist die guarnison den 19 dec. gedachten 1638sten jahres ausgezogen. Die belagerung soll 1100000 rthl. gekostet haben/ und auff beyden seiten über 80000 menschen umkommen seyn. Als im folgenden 1639sten jahre der Hertzog Bernhard den 18 jul. zu Neuburg nahe bey Brisach kranck wurde/ versicherte sich der Marechal de Guebriant dieses und auch anderer plätze/ welche durch einen gewissen tractat den nechst-folgenden 9 oct. dem König in Franckreich überlassen/ deßgleichen an. 1648 im westphälischen und an. 1659 im pyreneischen frieden demselben cediret worden. Da denn die Frantzosen Brisach trefflich fortificiret/an. 1697 in dem ryßwickischen friedens-schluß aber dem Käyser wieder abgetreten und den 1 April an. 1700 eingeräumet haben. Allein an. 1703 wurde dieser ort von den Frantzosen unter anführung des Marechal de Vauban nach einer kurtzen belagerung den 7 sept. durch accord erobert. Weil man aber dem käyserlichen commendanten darinnen Philippo Grafen von Arco und dem vice-commendanten Ludovico Francisco Grafen von Marsigli schuld gab/ daß sie ihre pflicht nicht beobachtet/ so wurde nach gehaltenem hohen kriegs-recht zu Bregentz den 19 febr. an. 1704 jener enthauptet/ dieser aber seiner würde entsetzt/ und ihm der degen durch den scharffrichter zerbrochen. Nach dem ryßwickischen frieden haben die Frantzosen dem alten Brisach gegen über eine andere festung angelegt/ welche sie neu-Brisach nennen/ die aber mit jener in schlechte vergleichung kommt. *Antonini* itiner.; *Ammian. Marcellin.* l. 28; *Luitprandos* l. 4; *B. Rhenan.* rer. germ. l. 3; *Freher.* orig. palat. p. II c. 8; *Irenici* exeg. germ. l. II; *Crusius* in annal. suev.; *Ger. de Roo* ann. austr. l 3 f. 98; *Clußerii* germ. antiq.; *Laboureur* vie du marech. de Guebr.; *Thulden.* hist. sui temp. l. 3; theatr. Europ.; *Zeileri* topogr. Alsat.; *Imhof.* not. proc. imp. l. 3 c. 17 §. 5.

Brisag oder **Brisiago**/ ein flecken in Italien an dem Lago maggiore denen Graubündtern gehörig zwischen Locarno/ Canobio und Domo.

Briseis sonst **Hippodamia** genannt/ war eine gemahlin des Mines Königes zu Lyrnessus/ und kam in die gewalt des Achillis/ als dieser besagte stadt eroberte. Sie wurde aber dem Achilli von dem Agamemnone wiederum entführet; doch nachgehends als sie sich wieder vertrugen/ wurde Briseis dem Achilli von dem Agamemnone wieder gegeben/ mit der versicherung/ daß er sie nicht berühret hätte. *Homerus* iliad. l. 1 & 9; *Eustathius* ad h. l.; *Dictys cretensis* l. 2; *Bayle.*

Brises oder **Briseus**/ ein vater der ietztgedachten Briseis/ dessen bruder Chryses oder Chryseus hieß/ und dessen tochter Astynome unter dem nahmen Chryseis bekannt ist. *Eustathius*; *Cel. Rhodig.* l. 24 c. 5.

Brisgaw oder **Breißgaw**/ lat. Brisgovia, ist eine landschafft in Elsaß dißeits des Rhein-strohms zwischen Schwaben und am Rhein am schwartzwald gelegen/ 10 meilen lang und 2 breit. Sie ist an wein/korn und andern früchten sehr fruchtbar. Die haupt-stadt darinnen ist Brisach/ alsdenn ist Freyburg/ Neuburg/ Heidersheim/ ꝛc. wiewol Freyburg wegen seines reichthums und anderer vortheile Brisach vorzuziehen ist. Der nahme Breißgau soll so viel heissen als ein preißwürdiges land. Vor alters gehörte es denen Hertzogen von Zähringen/ und nachgehends sollen die Grafen von Fürstenberg Herren davon gewesen seyn. An. 1367 verkauffte es Hugo an die Hertzoge von Oesterreich/ welche es auch beständig besessen/ biß daß im 30jährigen kriege die Frantzosen sie in ihrem ruhigen posses darinnen gestöret/ iedoch ist an. 1697 in dem rißwickischen frieden das gantze Brißgau dem hause Oesterreich überlassen worden.

Brisich/ eine kleine stadt im Chur-Cöllnischen oberhalb Bonn am Rhein gelegen.

Brisighella/ ein schönes wohlerbauetes städtlein in Romagna am fluß Amona/ unter des Pabsts hoheit stehend/ allwo ein feiner seiden-handel getrieben wird. In dem umliegenden gebiethe la valle di Amone genannt sind 48 dörffer/ und hat man derselben zusamt der stadt einwohner auff 18000 seelen geschätzet. Von ihrer eyfersucht gegen die benachbarte stadt Imola wird in den Naudæanis eine lustige historie erzehlet. *Zeil.* topogr. ital.

Brissac an der Aubence/ eine kleine stadt in Franckreich in Anjou/ führet den titul eines hertzogthums/ welcher zu erst dem Carolo de Cosse II Marschall von Franckreich gegeben worden. Sie liegt in einem guten lande nicht weit von Pont de Cé, unterhalb Saumur/ hat ein gutes schloß/ einen grossen thier-garten und einen see der eine meil weges lang ist. Den grösten ruhm hat sie von ihren besitzern denen Herren von Cosse bekommen.

Brissac; s. Brisach.

Brisse; s. Brixius.

Brisson oder **Brissonius**/ (Barnabas) ein berühmter rechtsgelehrter im 16den seculo und präsident im parlament zu Paris/ war bürtig von Fontaine le Comte in Poitou/ woselbst sein vater Franciscus Brisson vice-land-richter war. Nachdem er in seiner jugend die studia mit grossem fleiß tractiret/ und die berühmtesten rechts-gelehrten gehöret/ erlangte er gar bald unter denen advocaten bey dem parlament zu Paris einen sonderbaren ruhm. Der König Henricus III, der ihn wegen seiner grossen gelehrsamkeit sehr hoch hielt/ machte ihn zu seinem General-advocaten/ nachmals zum staats-rath/ und endlich zum präsidenten im parlament zu Paris an. 1580. Eben dieser König pflegte zu sagen/ daß sich kein Potentat in der welt rühmen könte/ daß er einen so gelehrten mann besässe wie Brissonius. Er bediente sich auch seiner in unterschiedenen wichtigen verrichtungen/ und schickte ihn insonderheit als einen gesandten nach Engeland. Nach seiner wiederkunfft muste er auff befehl des Königes/ so wohl dessen als auch seiner vorfahren verordnungen zusammen tragen/ welches er auch in weniger zeit mit sonderbarer geschicklichkeit verrichtete. Als nachgehends die innerlichen streitigkeiten angiengen/ befand sich Brissonius zu Paris/ als diese stadt von der armee Königs Henrici IV belagert wurde; und weil er das verfahren derjenigen die sich unter dem vorwand einer H. union der königlichen autorität widersetzten/ nicht billigte/ wurde er von etlichen/ die es mit dieser parthey hielten/ angegriffen/ ins gefängniß geführet/ und daselbst den 15 nov. an. 1591 auff das allergrausamste erwürget; wiewol die häupter dieser faction solches selbst nicht billigten/ und wurden also 4 von denen vornehmsten/ die schuld daran gehabt/ wiederum hingerichtet. Er hat viel gelehrte schrifften hinterlassen/ als de formulis & solennibus populi Romani verbis libr. VIII; de significatione verborum, quæ ad jus pertinent libr. XIX; selectarum ex jure civ. antiquitatum libr. IV; de ritu nuptiarum & jure connubiorum libr. II; de regio Persarum principatu libr. III; &c. *Thuan.* hist. l. 102; *Sammarth.* in elog. gall.; *Boterus* in operib. hist. polit.; *Mezeray* hist. de France; *Besli* hist. de Poitou; *Tollius* in append. ad Pier. Valerian. de literat. infelic.; *Frid. Iac. Leickberi* in vit. clariss. ICtor. p. 299 seq.; *Freber.* in theat. p. 926.

Brisson/ (Petrus) Herr du Palais, ein bruder des ietztgedachten Barnabä Brissonii/ war gleichfalls bürtig von Fontaine-le-Comte in Poitou/ woselbst er auch Senechal war/ gleichwie sonst unterschiedene bedienungen an diesem orte von seiner familie bekleidet wurden. Er hat auch einige schrifften verfertiget/ insonderheit eine von unterrichtung eines Fürsten/ welche er an. 1582 heraus gegeben. *la Croix du Maine* bibl. franc.; *Blanchard.* hist. des Presid.; &c.

Brissot/ (Petrus) einer der geschicktesten medicorum im 16den seculo/ war ein sohn eines ansehnlichen advocaten und gebohren zu Fontaine-le-Comte in Poitou an. 1478. Ums jahr 1495 wurde er nach Paris geschicket/ allwo er die philosophie unter dem Villemor einem der gelehrtesten professorum zu seiner zeit studirte/ welcher ihm auch den rath gab/ sich auff die medicin zu legen. Nachdem er 4 jahr lang an diesem ort seine studia getrieben/ fieng er an. 1502 selbst an auff der parisischen universität die philosophie zu lehren/ und nachdem er bey 10 jahren hierinnen fortgefahren/ begab er sich dieser arbeit/ damit er sich dem examen/ welches er vor seiner promotion zu einem Doctorem medicinæ zu Paris ausstehen muste/ bereiten konte. Er fieng solches an. 1512 an/ und wurde den 27 may an. 1514 zum Doctorem creiret. Weil er nun aber sich mit der alten gewohnheit in seinen studiis nicht befriedigen lassen/ sondern die sachen selbst auffs sorgfältigste untersuchen wolte/ so stellte er eine genaue vergleichung zwischen der damaligen art zu curiren und der lehre des Hippocratis und Galeni an; Da er denn befunden/ daß durch die Araber viel sachen in der medicin eingeführet worden/ welche nicht allein der alten und rechten methode zu curiren/ sondern auch der gesunden vernunfft und erfahrung entgegen waren; daher war er darauff bedacht/ wie man durch abschaffung der arabischen art und wiedereinführung der methode des Hippocratis und Galeni die medicin verbessern könte. Er nahm sich derohalben vor an statt den Avicennam, Rhasim, Mesue und dergleichen zu erklären wie bißher war gebräuchlich gewesen/ über die bücher des Galeni öffentlich zu lesen. Er ließ auch des Galeni sein opus θεραπευτικὸς ad Glauconem, nach des Leoniceni übersetzung und edition auff eigene kosten wieder auffiegen/ und explicirte es mit solcher gelehrsamkeit/ daß dadurch offenbar wurde/ wie die arabischen medici nichts hiervon verstanden hatten. Ferner erklärte er auch des Galeni sein buch de arte medica, und des Johannis Mesue sein werck; iedoch konte er in diesem letztern nicht nach wunsch fortkommen/ entweder weil er sehr obscur war/ oder weil er die botanic nicht verstunde; derohalben er sich entschloß eine reise zu thun/ damit er die erkäntniß der pflantzen und

Digitized by Google

andere zu unterſuchung der Apothecker-kunſt nöthige wiſſenſchafften ſich zuwege bringen möchte. Allein ehe er noch aus der ſtadt Paris kam/ ſo erwieß er/ daß es unrecht wäre/ daß man beym ſeiten-ſtechen nicht auff derſelben ſeite/ da der ſchmertz ſich befände/ zur ader laſſen ſolte/ worüber hefftig geſtritten wurde. Hierauff trieb ihn ſeine begierde zu reiſen/ daß er endlich an. 1518 nach Portugall gieng/ da er ſich in der ſtadt Evora auffhielte und die medicin practicirte. Seine neue art aber vom aderlaſſen beym ſeiten-ſtechen wolte nicht allen anſtehen/ deßhalben er ſie in einer gelehrten apologie rechtfertigte/ welche er zur antwort auff einen langen und verdrießlichen brief/ den ein medicus beym König in Portugall/ nahmens Dionyſius/ an ihn abgehen laſſen/ geſchrieben. Er würde auch dieſe apologie haben drucken laſſen/ wenn nicht ſein im jahr 1522 erfolgter tod ſolches verhindert hätte. Jedoch hat dieſelbe ſein guter freund Antonius Luceus 3 jahr hernach zu Paris heraus gegeben/ und an. 1529 iſt ſie zu Baſel wieder auffgeleget worden. Renatus Moreau hat an. 1622 zu Paris ſie auffs neue ediret und des Briſſot ſeinem tractat de miſſione ſanguinis in pleuritide, wie auch deſſelben leben hinzugefüget. Es hat zwar Briſſot noch mehr andere ſchrifften verfertiget/ welche aber verlohren gangen. *Ren. Moreau* in vita Briſſot.; *Bayle*.

Briſtan; ſ. Briſtan.

Briſtatt; ſ. Brichſen-ſtadt.

Briſtol oder **Briſtow**/ lat. Briſtolium, eine anſehnliche und berühmte ſtadt in Engeland mit einem biſchoffthum. Sie liegt an dem fluß Avon welcher daſelbſt die Frome in ſich nimmt 5 oder 6 meilen ehe er ſich mit der Saverne vereiniget. Briſtol wird zu 2 provintzen Sommerſet und Rocheſter gerechnet und liegt zwiſchen den bergen. Der ab- und zufluß des meeres macht/ daß ziemlich groſſe ſchiffe daſelbſt anländen können/ und machen die beyden flüſſe daſelbſt gleichſam 2 hafen/ den kleinern macht der fluß Avon/ den gröſſern aber die Frome da ſie ſich mit dem fluß Avon vereiniget/ welches geſchiehet/ nachdem dieſer fluß durch die ſtadt paßiret/ daß alſo dieſe ſtadt faſt wie eine halb-inſul iſt. Sie iſt im übrigen groß/ wohl gebauet/ volckreich/ und treibt ſtarcke handlung. Ingleichen hat ſie einen Biſchoff/ welcher nach Cantelberg gehört; ſolches biſchoffthum iſt an. 1542 von dem König Henrico VIII geſtifftet/ und zwar aus einem kloſter ſo bereits an. 1148 in dieſer ſtadt war auffgerichtet worden. Der erſte Biſchoff war Paul Buſch/ der an. 1542 eingeweihet wurde/ und ſich nachgehends zur proteſtirenden religion bekannte/ und dannenhero an. 1553 unter die regierung der Königin Mariä ſeines biſchoffthums beraubet und weggejaget wurde. Einige geben für/ daß er dennoch in der römiſch-catholiſchen religion an. 1558 oder 59 geſtorben. *Speed*. & *Cambd*. in deſcr. Angl.; *Godwin* de epiſc. angl.; *Pitſeus* de ſcr. angl.; &c.

Briſtol/ klein **Briſtol**/ eine engeländiſche ſtadt auff der inſul Barbados an der Baye Gaillarde gelegen/ treibt gute handlung und hat einen bequemen hafen/ welcher durch 2 forte beſchützet wird. *Blome* l' Amerique angl.

Britannicus/ ein ſohn des Käyſers Claudii und der Meſſalinä; ihm wurde das reich/ welches auff ihn hatte fallen ſollen/ entzogen. Denn nachdem ſein vater die Agrippinam geheyrathet/ ſo ſetzte dieſe ihren ſohn Neronem auff den thron/ und ließ den Britannicum in dem feſt der Saturnalien mit gifft hinrichten/ als er nur 15 oder 16 jahr alt war anno Chr. 55. *Tacitus* l. 11. 12. 13; *Sueton*. in Nerone.

Britannicus/ (Johannes) ein Italiäner/ der in humanioribus wohl erfahren/ lebte im 17den ſeculo und war bürtig von Palazzalo nahe bey Breſcia. Man hat von ihm anmerckungen über unterſchiedene autores claſſicos, als den Perſium, Terentium, Statium, &c. wie auch andere ſchrifften und unterſchiedene briefe/ ingleichen einen panegyricum des Bartholomäi Cajetani. Er lehrte mit groſſem fleiß und lange zeit zu Breſcia/ woſelbſt er auch an. 1510 ſtarb. Den nahmen Britannicus hat er geführet/ weil ſeine vor-eltern aus groß-Britannien waren. *Geſner*. in bibl.; *Ghilini* theatr. p. I p. 70; *Leonardo Cozzando* della libraria breſciana p. 155.; *Bayle*.

Britannien oder **groß-Britannien** wird diejenige inſul genennet/ welche Engeland und Schottland in ſich begreifft. Es wird auch das daherum gelegene meer das britanniſche oder mare Britannicum genennet/ und unter dem nahmen der britanniſchen inſul werden nicht allein Engeland und Schottland/ ſondern auch die benachbarten inſuln als Irrland/ Man/ Angleſey/ die ſorlingiſchen/ hebridiſchen und orcadiſchen inſuln begriffen.

Britannien. Klein-Britannien; ſ. Bretagne.

Britomartis/ eine nymphe von Creta/ des Jupiters und Charmes tochter/ wurde von der Diana ungemein geliebet. Einige geben von ihr vor/ daß ſie die jagd-netze erfunden/ daher ſie Dictynna genennet worden/ wodurch etliche verleitet worden/ die Dictynna mit der Diana zu confundiren. Wiewohl andere ſagen/ Britomartis heiſſe in der alten cretiſchen ſprache eine angenehme jungfrau/ und wäre der nahme der Dianä geweſen. Sie ſoll von Minos dem König in Creta ſeyn geliebet worden/ und weil ſie deſſen beyſchlaff nicht länger hätte entgehen können/ habe ſie ſich von einem felſen herab ins meer geſtürtzt. Andere erzehlen von ihr noch andere ſachen. *Diodorus*; *Heſychius*; *Solinus* c. 11 & *Salmaſius* ad h. l.; &c.

Britomarus oder **Viridomarus**/ ein Heer-führer der inſubriſchen Gallier/ welche um Meyland wohneten/ wurde von dem Bürgemeiſter Marcello an. R. 532 überwunden/ als er ein gelübde gethan/ ſein wehr-gehencke nicht eher abzulegen/ biß ſeine armee Rom eingenommen/ und er auff das capitolium geſtiegen ſey. *Florus* l. 2 c. 4; *Polyb.*; *Oroſius*; &c.

Britwald/ ein abt Benedictiner-ordens/ und hernachmals Ertzbiſchoff zu Cantelberg in Engeland/ lebte im 8ten ſeculo zum zeiten des Bedä/ welcher ſeiner rühmlich gedencket. Er ſtarb an. 731 und hinterließ viele ſchrifften/ als das leben S. Egwini Biſchoffs zu Worceſter; de origine evesmahenſis cœnobii; &c. *Beda* hiſt. l. 5 c. 9; *Pitſeus* & *Paleus* de ſcript. anglic.; *Godwin*. de epiſc. angl.; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 3 c. 3; &c.

Britzen/ eine chur-brandenburgiſche ſtadt in der Neumarck zwiſchen Fridland und Freyenwalde an der Oder gelegen. Eine andere ſtadt dieſes nahmens liegt in der Mittel-Marck an der Ada zwiſchen Beltzig und Jüterbock/ zum unterſcheid der vorigen/ Treuen-Britzen genannt/ welches prädicat ſie wegen der in den von Waldemaro wider Ludovicum bavarum geführten kriegen/ ihrem Landes-Herrn erwieſenen ſonderbaren Treue bekommen. *Zeil*. topogr. Elect. brandenb.

Brive-la-Gaillarde/ eine ſtadt in Franckreich in Nieder-Limoſin gegen den gräntzen von Quercy 2 oder 3 meilen von Tulle und 5 oder 6 von Sarlat. Sie liegt an dem fluß Coureze und wird deßwegen von den lateiniſchen ſcribenten Briva Curretia genennet. Sie iſt eine alte ſtadt/ und gedencket ihrer Gregorius turonenſis zum öfftern. In dieſer ſtadt ließ ſich Gombaldus/ der ſich vor einen natürlichen ſohn Clotarii I ausgab an. 584 krönen/ nachdem er vernommen/ daß Chilpericus I geſtorben war. Allhier iſt das gerichte des landvogts. Ob ſie gleich nicht groß/ iſt ſie doch gar luſtig/ und glaubt man/ daß ſie daher den zunahmen Gaillarde bekommen. Sie hat ſchöne kirchen/ worunter eine collegial- und 2 pfarr-kirchen. Ihre gegend iſt fruchtbar/ und ſiehet man auff allen ſeiten angenehme landſchafften/ welche mit wieſen/ weinbergen/ hohen wäldern und obſt-gärten untermiſchet ſind. *Gregor. turonenſ.* l. 7 hiſtor. franc.; *du Cheſne* recherch. des ant. des Villes; &c.

Brixen/ lat. Brixino, Brixina und Brixinum, eine ſtadt in Tirol mit einem biſchoffthum unter Saltzburg gehörig/ liegt faſt mitten im lande an dem fluß Eiſack/ wo die Rientz hinein fällt/ in einem luſtigen thal zwiſchen Botzen und Innſprug/ und iſt allenthalben mit hohen bergen umgeben. Es giebt allhier wein-wachs/ und wird ſonderlich der rothe wein ſehr verführet/ deßgleichen iſt das trinck-waſſer hier ſehr geſund. Das itinerarium Antonini gedencket eines ortes in dieſer gegend der Sublabione und Sublavione genennet worden/ und Paulus Diaconus ſetzet auch in dieſes reſier die biſchöffliche ſtadt Sabio oder Savio/ welche vor die ſtadt Seben gehalten wird/ ſo 10000 ſchritt von Brixen lieget/ und von dannen der biſchöffliche ſitz nach Brixen verleget worden; daher man meynet/ daß aus den worten ſub Sabione oder ſub Savione, d. i. unter der ſtadt Savio der nahme Subſavione entſtanden/ woraus man ferner Sublavione gemacht. Daß aber der alte nahme der ſtadt Brixen Brixino geweſen/ iſt aus dem Plinio und Ptolemäo zu ſchlieſſen/ weil die einwohner dieſer gegend Brixentes ſeyn genennet worden. Hartwicus/ ſo an. 1038 Biſchoff worden/ hat ſeinen ſitz zuerſt zu Brixen genommen/ und die ietzigen mauren gantz um die ſtadt geführet. An. 1174 und 1234 iſt dieſe ſtadt im feuer auffgegangen. Sie iſt ziemlich groß/ und iſt das biſchöffliche ſchloß wie auch die dom-kirche ſchön gebauet. Sonſt ſind auch noch andere feine geiſt- und weltliche gebäude daſelbſt. An. 1080 im monat julio hat der Käyſer Henricus IV allhier ein concilium von 30 Biſchöffen halten laſſen/ darinnen er präſidiret/ und wurde der Pabſt Gregorius VII abgeſetzt/ Guibertus Ertz-biſchoff von Ravenna aber/ der ſich Clementem III nennete/ an ſeine ſtelle verordnet. *Antonini* itin.; *Paul. Diacon.* de geſt. Longob. c. 16 & 31; *Abbas urſperg*. in chron.; *Baron*. in annal.; *Brunneri* annal. bojic. p. 99; *Brandis* tyrol. ehrenkrantz.; *Zeilleri* topogr.; &c.

Brixen. Das Biſchoffthum zu Brixen hat vor alters ſeinen ſitz zu Seben oder Sabiona gehabt/ woſelbſt S. Caßianus ums jahr 350 oder 360 den chriſtlichen glauben geprediget/ von den heyden aber nach Imola oder Forishla in Italien vertrieben/ und daſelbſt ums jahr 365 von ſeinen ſchul-kindern mit ſchreibe-griffeln umgebracht worden. Nach ihm wird ums jahr 424 Lucanus geſetzt. Der dritte Biſchoff ſoll S. Ingenuinus/ und der 28ſte S. Albuinus geweſen ſeyn/ welches aber ungewiß. Dieſer ſoll den biſchöfflichen ſitz von Seben nach Brixen verleget haben/ wiewol Brunnerus ſagt/ daß Richpertus des H. Albuini anteceſſor von Ottone II in einem ſchreiben brixienſis epiſcopus genennet würde. Sonſten wird auch gemeldet/ daß der 31ſte Biſchoff Hartwicus/ ſo an. 1038 dieſe würde erlanget/ ſich am erſten nach Brixen geſetzt. Unter ſeinen nachfolgern ſind ſonderlich berühmt der 46ſte Biſchoff Brnno ein Graf von Kirchberg/ ſo das ſtädtgen Braunеck erbauet und an. 1288 geſtorben. Ferner der 67ſte Nicolaus Cuſanus ein Cardinal ſo an. 1464 geſtorben; der 69ſte Melchior von Meckau ein Oeſterreicher und Cardinal/ ſo an. 1509 geſtorben; der Cardinal Andreas von Oeſterreich/ ſo an. 1600 dieſes zeitliche geſegnete/ welchem Chriſtoph Andreas Freyherr von Spaur und Valer/ und dieſem anno 1613 Ertz-Hertzog Carl von Oeſterreich ſuccediret. Der Biſchoff allhier iſt ein Fürſt des reichs/ der ſeine regalia vom reich und ſeßion bey reichs-tägen/ auch in dem weltlichen völlig zu gebiethen hat; jure advocatiæ aber und anderer urſachen halben zur grafſchafft Tyrol gehöret/ und daher von dem hauſe Oeſterreich gegen dem römiſchen reich cum onere vertreten und eximiret wird. Zum kammer-gericht aber contribuiret das biſchoffthum ſelbſten. Die Käyſer Ludovicus I und IV, Conradus I, Otto I, Henricus IV und Fridericus I haben dieſem ſtifft unterſchiedene gnaden-briefe ertheilet/ und der Käyſer Henricus hat zur zeit des Pabſts Bonifacii VIII die herrſchafft Veldes in Crain mit aller zugehör nebſt der inſul bey unſrer lieben Frauen in

Werd

Wert genannt/ hierzu geſchencket. Vormals führten die Hertzoge in Bayern das erb-marſchall-/ die Hertzoge in Kärnthen das erb-kämmerer-/ die Hertzoge zu Meran das erb-ſchencken- und die Hertzoge von Schwaben das erb-truchſes-amt. Die ietzigen erb-ämter des ſtiffts beſitzen die Barons von Welßberg als Marſchall; die Freyherren Colonna von Velß als kämmerer; die Grafen von Thun als ſchencken; und die Grafen von Wolckenſtein als truchſes. Es haben auch noch viele andere adeliche perſonen/ ja ſelbſt das hauß Oeſterreich einige güter von dieſem biſchoffthum zur lehn. Das dom-capitul beſtehet aus 19 canonicis. *Wigul. Hundii* metrop. ſalisburg. t. I; *Matth. Raderus* in ſanctis Bavariæ; *Brunnerus* annal. boic.; *Frantz Adam Graf von Brandis* ehren-kräntzlein des tyroliſchen adlers; *Zeilleri* topog.; *Imhof.* notit. proc. imp. l. III c. 16.

Brixillum; ſ. Berſello.

Brixius/ (Germanus) von Auxerre/ lebte im 16den ſeculo und war canonicus zu Paris. Er war in denen ſprachen und vornemlich in der griechiſchen ſehr wohl erfahren/ überſetzte auch aus dem griechiſchen ins latein den tractat des Chryſoſtomi de epiſcopatu & ſacerdotio und etliche andere ſtücke/ welche ſehr äſtimiret wurden. Mit dem Thoma Moro gerieth er in einen ſtreit/ weil er in verſen eine beſchreibung gemacht hatte von dem gefechte/ welches ein frantzöſiſches ſchiff wider 2 engeländiſche gehalten/ welches gedichte mehr als des Mori ſeines von dieſer materie äſtimiret wurde. Er verfertigte auch gar gute griechiſche verſe/ womit er die gelehrten zu beſchencken pflegte/ bey denen er allemal einen freyen zutritt hatte. Im übrigen aber war er gar nicht freygebig/ und in ſeinem alter wurde er überaus unruhig und melancholiſch. Eines tages als er mit dem hofe zu Blois war/ gieng es ihm ſo nahe/ weil er war beraubet worden/ daß er vor verdruß darüber ſtarb nahe bey Chartres ums jahr 1550. *Paul. Ioßius* elog. c. 130; *Sammarth.* elog. l. I; *Hendreich*; *&c.*

Brizo/ eine göttin der träume/ wurde ſonſt in der inſul Delos angebetet/ und pflegte man ihr kleine ſchiffgen zu opffern/ die mit allerhand ſachen/ ausgenommen nicht mit fiſchen/ angefüllet waren. *Cæl. Rhodig.* l. 37 c. 10.

Brocardus/ (Jacobus) ein Venetianer/ machte ſich im 16den ſeculo bekannt. Er wendete ſich von der römiſch-catholiſchen zu der proteſtirenden religion/ und gab in Holland unterſchiedene bücher heraus/ darinnen er beweiſen wolte/ daß die begebenheiten des 17den ſeculi von denen propheten vorher verkündiget wären. Hierauff unterſtund er ſich auch von zukünfftigen dingen zu prophezeyen/ und wolte aus gewiſſen ſprüchen der H. ſchrifft darthun/ was Philippo II dem König in Spanien/ dem Käyſer/ dem Printzen von Oranien und andern Potentaten begegnen würde. Worauff die geiſtlichen in denen vereinigten Niederlanden befürchteten/ es möchte ihnen ſolches mit zugerechnet werden/ wenn ſie ſtille darzu ſchwiegen. Weßwegen dieſe art die H. ſchrifft auszulegen auff dem ſynodo zu Middelburg anno 1581 verworffen und dem profeſſori theologiæ zu Leyden Lamberto Danäo/ wie auch dem Martino Lydio damals predigern zu Amſterdamm commißion gegeben wurde/ dem Brocardo einige vorſtellungen zu thun/ und weil Brocardus auff die ſchwierigkeiten/ die man ihm machte/ nicht antworten kunte/ verſprach er von ſolchen reden der prophezeyungen abzuſtehen. Sonſt hat derſelbige einen frantzöſiſchen edelmann/ welcher der proteſtirenden religion zugethan war/ ſo eingenommen/ daß ſich dieſer feſtiglich perſuadiret/ der päbſtliche ſtuhl würde nun mit eheſten durch einen proteſtirenden Fürſten übern hauffen geworffen werden; meynete auch/ daß ſolches am beſten durch den König von Navarra/ dem er dienete/ geſchehen könte/ ſo gar/ daß er auch dieſem Printzen ſolches eröffnete/ und zu dieſem endzweck als ambaſſadeur zu denen proteſtirenden Fürſten zu gehen beordert wurde. Doch nachdem der grund dieſer ſache entdecket/ und man erfuhr/ wie dieſer edelmann auff ſeine unkoſten des Brocardi ſchrifften drucken ließ/ wurde er von vielen verſpottet. Brocardus ſelbſt aber wurde ſo wol von denen Römiſch-catholiſchen als Proteſtirenden übel tractiret. Er begab ſich endlich nach Nürnberg/ woſelbſt er unterſchiedene fand/ die ſich ſeiner annahmen; wenn er da geſtorben/ iſt nicht bekannt/ ſo viel aber gewiß/ daß er noch an. 1594 gelebet. Er hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/ als interpretationem myſticam & propheticam in Geneſin & Leviticum; libros duos, quorum alter ad chriſtianos de prophetia, alter ad Hebræos de primo & ſecundo adventu Meſſiæ; paraphraſin in Apocalypſin, und andere. *Vieniere* theatre de l'Antechriſt. p. I c. 22; *Thuan.*; *Spondan.*; *Mart. Delrio* diſquiſ. magic. l. 4 c. 1 q. 3; *Gisb. Voetius* diſp. ſelect. t. II p. 1075; *Hendreich.* pand. brand.; *Bayle.*

Brochmannus/ (Caſp. Eraſmus) ein berühmter theologus der lutheriſchen kirchen/ wurde gebohren zu Coagia auff der inſul Seeland den 5 auguſti an. 1585. Sein vater war Eraſmus Severini bürgermeiſter an dieſem ort. Nachdem er den grund ſeiner ſtudiorum theils in der ſchule ſeiner vater-ſtadt/ theils zu Herlofsholm/ theils aber auch zu Coppenhagen geleget/ und an dieſem letztern orte von dem rectore zum collegen war erwehlet worden/ begab er ſich an. 1603 nach Leyden in Holland/ und da er ſo wol hierſelbſt als auch zu Franecker eine zeit lang ſeine ſtudia continuiret/ kam er wieder nach hauß und wurde an. 1608 zum rectoren der ſchule zu Herlofsholm beruffen. Welchem amte er 2 jahr vorſtand/ und darauff an. 1610 die profeſſionem latino-pædagogicam zu Coppenhagen und an. 1613 die profeſſionem græcam überkam. Da nun ſeine geſchicklichkeit mehr und mehr bekannt wurde/ muſte er an. 1615 wider ſeinen willen die profeſſionem theolog. annehmen/ doch im folgenden jahr 1616 wurde ihm die unterrichtung des königlichen Kron-Printzens Chriſtiani V anvertrauet/ welche er auff 4 jahr verwaltete und darauff ſein amt bey der univerſität wiederum antrat. Er bekam darauf nicht allein ein canonicat zu Lunden und Rotſchild/ ſondern nachdem der Biſchoff von Seeland Johannes Paulus Reſenius mit tode abgegangen/ wurde er an. 1639 zu deſſen nachfolger verordnet. Bey dieſem amt hat er/ wie er auch ſonſten gethan/ ſich ſehr löblich auffgeführet/ und ſo wol des zuſtandes der kirchen als auch der armen ſich ſehr angenommen. Endlich nachdem er an. 1648 den König Fridericum III und deſſen gemahlin Sophiam Amaliam gekrönet/ fieng er an ſich zu ſeinem ende zu bereiten/ und machte ein teſtament/ darinnen er ſeine bibliothec der univerſität zu Coppenhagen und denen armen in dem hoſpital zu Warlow 7000 rthl. vermachte und auch über den viele arme ſtudioſos darinnen verſorgte. Denn er hatte zwar 3 kinder gezeuget/ davon der eine ſohn und die tochter in der kindheit/ der andere ſohn aber im 23ſten jahr ſeines alters/ da er aus Holland nach Engeland gehen wolte/ geſtorben. Es hat derſelbe auch viele ſchrifften hinterlaſſen/ unter welchen ſonderlich berühmt iſt ſein ſyſtema theologicum, welches zum öfftern auffgeleget und aus welchen nebſt andern er ſelbſt ein epitomen verfertiget. In polemicis ſind bekannt die ſchrifften/ die er dem Marggrafen von Brandenburg Chriſtiano Wilhelmo/ nachdem ſich derſelbige zu der römiſch-catholiſchen religion bekannt/ entgegen geſetzt/ als λύχνος λόγου προφητικῦ oppoſitus Chriſt. Wilh. march. brandeb. veritatis pontificiæ ſpeculo; ingleichen apologiæ ſpeculi brandeburgici confutatio; exercitationes quinque de ſcriptoribus eccleſiaſticis primi à nato ſervatoris ſeculi; und viele andere. *Eraſm. Vindingius* in academia Hafn. p. 233 ſeqq.; *Theophilus Spizelius* in templo honoris, imag. 25 & in fel. lit. ſect. VIII p. 925; &c. *Witte* in diario biograph.; *Albert. Bartholin.* de ſcriptis Danorum p. 21 & *Ioh. Mollerus* ad h. l.; *Freherus* in theatro p. 558; &c.

Brochmannus/ (Eraſmus Johannes) gleichfalls ein bekannter theologus der lutheriſchen kirchen/ ein ſohn Johannis Eraſmi theologiæ profeſſoris, der ein bruder war des berühmten und vorgedachten Caſparis Eraſmi/ wurde gebohren zu Coppenhagen den 25 december an. 1626. Nachdem er durch ſorgfalt ſeines vatern bruders wohl aufferzogen/ und auff der univerſität zu Coppenhagen einen guten grund ſeiner ſtudien gelegt/ auch der ſchule zu Roskild in der fünfften claſſe eine zeitlang vorgeſtanden/ begab er ſich an. 1647 nach Leyden/ woſelbſt er Scriverium/ Boxhornium/ Salmaſium und andere hörte/ gieng darauff an. 1650 nach Engeland und wandte groſſen fleiß an die bibliothecen zu Londen und Oxfurt zu perluſtriren/ biß er anno 1652 wiederum nach Holland kehrte und endlich glücklich zu hauſe anlangete. An. 1654 wurde ihm die profeſſio hiſtoriarum auff der academie zu Sora anvertrauet/ welche er auch 6 jahr mit groſſem ruhm verwaltete/ biß er an. 1660 zum profeſſorem theologiæ nach Coppenhagen berufſen worden. Doch auch dieſe ſtelle hat er nicht lange bekleidet/ ſintemalen er an. 1664 in der beſten blüthe nemlich im 37ſten jahre ſeines alters durch einen frühzeitigen tod hinweg geriſſen wurde. Er hat zwar wenig/ aber gelehrte ſchrifften hinterlaſſen/ als da ſind ethices hiſtoricæ ſpecimen; diſquiſitio de hiſtoriæ legitimæ notis, & quomodo easdem deprehendere liceat, ac veros à falſis hiſtoricis diſcernere; &c. *Eraſmus Vindingius* in academia Haffn. p. 431 ſeqq.; *Witte* in diar. biograph.; *Albertus Bartholinus* de ſcriptis Danor. p. 38 & 19 & *Ioh. Mollerus* ad h. l.; *Freherus* in theatro p. 643.

Brodeau/ (Johannes) lat. Brodæus, war ein berühmter criticus im 16den ſeculo. Er war bürtig von Tours/ ein ſohn eines kammerdieners bey dem König Ludovico XII. Er war anfänglich ein diſcipel des Alciati zu Bourges. Als er aber die rechts-gelahrtheit zu ſtudiren auffgehöret/ ſo legte er ſich gäntzlich auff die lateiniſche/ griechiſche/ hebräiſche und chaldäiſche ſprachen/ auff die philoſophie und mathematic/ darinnen er auch ſo groſſe progreſſen machte/ daß er den ruhm eines gelehrten critici erhielt. Mit dem Petro Daneſio hielt er vertraute freundſchafft/ und giengen beyde hernachmals mit dem Georgio de Selves welcher ambaſſadeur des Königs Franciſci I war/ nach Venedig. Hernachmals begab ſich Brodäus mit dem abgeſandten Georgio von Armagnac nach Rom/ woſelbſt er durch ſeine wiſſenſchafft bey denen Cardinälen Bembo und Sadoleto/ wie auch bey vielen andern leuten beliebt wurde. Nach ſeiner zurückkunfft in Franckreich gab er verſchiedene wercke heraus/ darunter die vornehmſten commentarius in anthologiam; annotationes in Oppiani Kynegeticon; notæ in Euripidem; annotationes in Dioſcoridem; miſcellaneorum libr. X. Er ſtarb zu Tours an. 1563 über 60 jahr alt. *Thuan.* hiſt. l. 13 & *Teiſſier* addit. t. I p. 213 ſeq.; *Sammarth.* elog. l. 2; *Pope Blount* cenſur. auror. p. 464; *Colomeſ.* Gallia orient. p. 32; *Bayle.*

Brodeau/ (Victor) iſt der erſte geweſen/ welcher ſeiner familie den adel-ſtand zuwege gebracht. Denn als er mit ſeinem vater Johanne eine reiſe ins heilige land gethan/ und nebſt ihm vielen wichtigen begebenheiten beygewohnet/ der vater aber in der belagerung Acre das leben eingebüſſet; ſo gab der König Philippus Auguſtus zur belohnung der treuen dienſte dieſem Victori an. 1199 einen adels-brieff. Ein anderer aber dieſes nahmens Herr von Candé lebte im 16den ſeculo/ und war 38 jahr allein ſecretaire d'etat & des commandemens bey Henrico IV damals König von Navarra/ welchen er auch auff allen ſeinen reiſen begleitete/ und mit ihm die catholiſche religion annahm. Dieſer König ernennete ihn zum gevollmächtigten einige ſtreitigkeiten unter denen geiſtlichen beyzulegen/ und gebrauchte ihn auch in vielen andern wichtigen geſchäfften. Noch ein anderer Victor Brodeau von Tours war ſecretarius und kammerdiener bey dem König Franciſco I, und deſſen ſchweſter der Königin von Navarra. Er hat unterſchiedene wercke in gebundener und ungebundener rede verfertiget/ und iſt

Digitized by Google

anno 1540 gestorben. Aus diesem geschlechte sind noch andere berühmte leute entsprossen/ als Johannes Brodeau von welchem oben gedacht worden. Franciscus Brodeau advocat im parlament zu Paris an. 1550 und Julianus Brodeau gleichfalls ein vortrefflicher advocat in diesem parlament/ der ums jahr 1650 oder 51 gestorben/ einige schrifften hinterlassende/ als notes sur les arrêts de Loüet; la vie de Charles du Moulin; commentaires sur la Coûtume de Paris; &c. *P. Hermite Souliers* hist. de la noblesse de Touraine; *la Croix du Maine* bibl. franc.; *Brodeau* vie de du Moulin cap. 10; *Lud. Iacob* des plus belles bibl.; &c.

Brodt/ eine kleine und etwas befestigte stadt in Sclavonien 8 meilen von Possega an der Sau gelegen.

Broel; s. Bruel.

Broemsebroo/ ein flecken in Schweden und zwar in Ost-Gothland in der provintz Smalant liegt nicht weit von Calmar und ist berühmt wegen des Friedens/ der den 13 julii an. 1645 zwischen Dänemarck und Schweden allhier durch vermittelung der kron Franckreich geschlossen worden. Worinnen an Schweden/ Gothland/ Oesel und Jempteland abgetreten/ auch Halland auff 30 jahr zur versicherung gegeben ward.

Brognier oder de Broniac/ (Johannes) ein Cardinal und Bischoff zu Ostia/ war gebohren in einem kleinen dorffe Brognie oder Brogniac genannt nahe bey Anneci in Savoyen. Er hatte sonst den nahmen Alermer geführet/ behielt aber hernachmals denjenigen von dem ort seiner geburt. Er studirte zu Geneve/ woselbst er bey der haupt-kirche S. Petri ein canonicat hatte und endlich allda Bischoff wurde. Wiewohl hiervon unterschiedene meynungen/ indem einige sagen/ daß er bald anfangs das bischoffthum zu Viviers und endlich auch das ertz-bischoffthum zu Arles erhalten. Dieses ist gewiß/ daß als er zu Avignon war/ er in grossen gnaden stund bey dem Pabst Clemente VII, welcher ihn an. 1385 zum Cardinal machte und ihn bey sich behalten wolte/ damit er ihn in wichtigen rathschlägen brauchen könte/ welche er hatte/ damit er seine wahl als rechtmäßig behaupten möchte. Dieser Pabst gab ihm das vice-cancellariat der kirchen/ welches er auch unter dem Benedicto XIII besessen/ der ihm noch darzu das bischoffthum Ostia gegeben. Weil aber viele rechts-gelehrten behaupteten/ daß Benedictus nicht rechtmäßig erwehlet sey/ so bath ihn der Cardinal Brognier/ daß er die kirchen befriedigen möchte. Weil aber Benedictus ihm solches abschlug/ so gieng er an. 1409 mit 11 Cardinälen von seiner parthey nach Italien/ woselbst ihm die Cardinals-würde gelassen wurde. Er befand sich mit auff dem concilio zu Pisa/ und Alexander V, welcher in dieser versammlung zum Pabst erwehlet worden/ machte ihn zum cantzler der kirchen/ bestätigte ihm auch das bischoffthum Ostia/ welches der gegen-Pabst Benedictus ihm gegeben hatte. In dieser qualität consecrirte er Johannem XXIII den nachfolger Alexandri. Er wohnte auch als decanus des Cardinals-collegii dem concilio zu Costnitz bey/ allwo Martinus V zum Pabst erwehlet wurde. Im übrigen machte er verschiedene stifftungen und starb zu Rom den 16 febr. an. 1426. *Vghel* ital. sacra t. I; *Sammarth.* gall. Christ.; *Saxi* pontif. arelat.; *Frizon.* gall. purp.; *Aubery* histor. des Cardin.; *Ciaconius*; &c.

Broich oder **Broeck**/ eine kleine stadt und grafschafft in Westphalen an der Roer unweit Duynsburg gelegen/ welche denen Grafen von Daun und Falckenstein lange zeit zugehöret. *Imhof.* not. proc. Imp. l. 6 c. 3.

Broichhusen; s. Bruchhausen.

Broitzchia/ eine stadt in dem königreich Guzarate in dem gebieth des grossen Mogols in Indien disseits des Gangis/ 12 meilen von Surate. Sie ist auff einen ziemlich hohen berg erbauet/ und einer von den festesten örtern in Indien. Die gantze gegend herum ist platt und eben/ ausser daß man 5 oder 6 meilen von der stadt einige berge liegen siehet/ daraus sehr schöner agath-stein gebracht wird/ davon man trinck-geschirre und andere sachen macht/ welche nach Cambaja verführet werden. *Mandelslo* reisebeschr.

Bromberg; s. Bydgosty.

Bronchorst/ ein feines städtgen in Niederland in der provintz Geldern mit dem titul einer grafschafft/ liegt an dem rechten ufer der Issel 1 meile von Zütphen.

Bronchorst. Das geschlechte der Grafen von Bronchorst pfleget von dem luxemburgischen stamme hergeleitet zu werden. Aus dessen vornehmsten zweige nicht allein Hertzoge/ sondern auch Käyser und Könige entsprossen/ welche/ ehe sie ihren sitz in Böhmen verleget/ die von Bronchorst reichlich versehen/ und ihnen zugelassen haben ein schloß an der Issel zu bauen/ von welchem die herrschafft Bronchorst den nahmen behalten. Der erste der aus dieser familie genennet wird/ ist gewesen Wilhelmus Herr von Bronchorst/ welcher im 12ten seculo gelebet/ und mit seiner gemahlin Cunigunda Mauritii Grafen von Oldenburg tochter 2 söhne und so viel töchter gezeuget/ davon Gisbertus Ertz-bischoff zu Bremen worden/ und an. 1296 dieses zeitliche gesegnet; und Florentius/ der dem vater succedirte und Johannem seinen nachfolger und Florentium hinterließ/ welcher an. 1297 zum Ertz-bischoff zu Bremen erwehlet wurde/ und an. 1307 mit tode abgieng. Johannes Herr von Bronchorst heyrathete die erbin von dem hause Anholt/ und bekam mit ihr die freye herrschafft dieses nahmens in Zütphen gelegen. Die mit ihr erzeugten söhne waren Wilhelmus/ Johannes und Gisbertus. Davon Johannes zweymal zum Bischoff zu Utrecht erwehlet wurde an. 1322 und an. 1340 als Johannes de Dyest sein wiedersacher mit tode abgangen/ weil ihm aber der römische hof zuwider war/ konte er nicht zum besitz dieses bischoffthums gelangen. Gisbertus dienete unter Alberto Hertzogen von Bayern dem vormund von Hanau und Holland/ und blieb an. 1359 bey belagerung der stadt Delfft. Er hatte in dieser gegend sich niedergelassen/ und das bronchorstische geschlechte in Holland ausgebreitet/ welches nunmehr in den Herren von Schoot floriret. Wilhelmus der ältere sohn war Herr zu Bronchorst und Anholt/ und bekam durch seine gemahlin Johannam Gerhardi Herrn von Batenburg eintzige tochter die herrschafft Batenburg im hertzogthum Geldern an der Maaß. Er blieb anno 1328 in der schlacht/ welche die Gelderer wider die Lütticher bey dem dorff Hasselt hielten/ und hinterließ Gisbertum/ welcher durch seine gemahlin die eintzige tochter Gerhardi von Borckelo/ die herrschafft Borckelo in Zütphen an sich brachte/ und mit ihr 3 söhne und eine tochter zeugete; Gisbertum II, welcher den bronchorstischen stamm fortgepflantzt; Theodorum der die batenburgische linie angefangen und Rogerum der schatzmeister zu Cölln gewesen und sich vergeblich um das bischoffthum zu Utrecht bemühet. Gisbertus II bekam in der theilung Bronchorst und Borckeloo/ welches letztere noch biß ietzo ein allodial ist/ und das er an. 1466 freywillig dem Bischoff von Münster als ein lehn es von ihm zu empfangen offeriret/ welches hernachmals zu grossen streitigkeiten/ ja gar zum krieg zwischen den Bischöffen von Münster und den vereinigten Niederlanden anlaß gegeben. Seine kinder waren Otto und Wilhelmus/ davon Otto ein vater wurde Gisberti des jüngern/ und Ottonis welcher nur eine tochter Margaretham Johannis Herrn in Wisch gemahlin hinterlassen. Gisberrus der jüngere soll an. 1554 vor seinem vater gestorben seyn/ Hedwigen die an Ottonem Grafen von Diepholtz vermählet wurde/ Gisbertum III und Fridericum hinterlassende. Gisbertus welcher III zugenannt wird/ succedirte seinem groß-vater Gisberto II in Bronchorst und Brockeloo und wurde an. 1477 mit dem letztern von dem Bischoff zu Münster investiret. Er war von so grossem ansehen/ daß auch der Hertzog von Geldern Adolphus an. 1468 mit ihm in bündniß getreten. Er hat aber nur 2 töchter hinterlassen/ davon die ältere Walpurgis an Simonem Grafen von der Lippe/ die jüngere an Ottonem Grafen von Tecklenburg verheyrathet worden/ beyde aber sind ohne kinder mit tode abgangen. Daher sein bruder Fridericus in lehn-gütern succediret/ und einen sohn Jodocum nach sich ließ/ der den titul eines Grafen erhielt an. 1553/ aber ohne leibes-erben starb/ und damit die bronchorstische linie beschloß. Seine wittwe Maria Gräfin von Hoya blieb biß an ihren tod an. 1579 in besitz der güter ihres gemahls. Weswegen und wegen der übrigen erbschafft des Jodoci ein grosser streit entstanden/ welcher lange zeit gewehret/ und prätendirten die succeßion vornemlich Theodorus von Batenburg ein geschlechts-vetter/ Irmgardis von Diepholt Aebtißin zu Essen/ nebst ihres brudern sohn Rudolpho Grafen von Diepholt/ wegen ihrer groß- und älter-mutter der obgedachten Hedwig/ und drittens Irmgardis von Wisch Georgii Grafen von Limburg in Styrum gemahlin/ welche/ weil sie mit Jodoco am nechsten verwand gewesen/ die oberhand behalten und die gantze bronchorstische erbschafft an die Grafen von Limburg in Styrum gebracht hat.

Die batenburgische linie hat gestifftet Theodorus oder Ditericus der jüngere sohn Gisberti I, welcher in der väterlichen theilung Batenburg und Anholt bekommen. Er hinterließ Gisbertum/ welcher nebst seiner ehe-frau Margaretha von Ghemen an. 1408 die stadt Burch und die gantze batenburgische herrschafft an Joh. Barlair Herrn von Helmont und Keerbergen verkauffte/ doch mit dieser bedingung/ daß sie sich nicht allein die wiedereinlösung vorbehielten/ sondern auch/ daß wann der kauffer ohne erben mit tode abgieng/ die gantze herrschafft wiederum an den verkauffer oder an dessen erben heimfallen solte. Wie es aber hernachmals wieder an die von Bronchorst gekommen/ ist unbekannt; so viel aber gewiß/ daß Theodoricus ein sohn Gisberti selbige besessen. Dieser hat auch sein gebiethe dadurch vergrössert/ indem er Catharinam Henrici Herrn in Gronsfeld in Rimburg erb-tochter geheyrathet. Er starb an. 1451 und hat 5 söhne und eine tochter hinterlassen/ davon diese nahmens Catharina an Johannem von Alpen Herrn von Hunepek verheyrathet worden. Unter denen söhnen war der jüngere Johannes Probst zu Utrecht/ die ander 4 aber Gisbertus/ Henricus/ Jacobus und Hermannus haben so viel neue zweige gestifftet. Derjenige aber welchen der ältere sohn Gisbertus auffgerichtet/ so Herr zu Batenburg und Anholt war/ ist am ersten wiederum verloschen. Denn ob er gleich einen sohn Jacobum hinterlassen/ so hat doch denselbigen der Hertzog von Geldern Carolus/ weil er sich gegen ihn empöret/ seines landes mit gewalt beraubet und ist desselben sohn Gisbertus an. 1525 ohne kinder mit tode abgegangen. Des andern sohns Theodorici seine nachkommen haben noch am längsten gedauret/ wie unten mit mehrern soll gesagt werden. Der dritte sohn Jacobus/ Herr in Rhöne hinterließ Gisbertum/ welcher anno 1549 gestorben/ nachdem er 6 kinder gezeuget/ darunter 5 töchter und ein sohn Theodoricus welcher durch einen ausspruch von dem ober-gericht zu Brüssel die herrschafft Anholt erhalten/ über dieses auch Baer und Lutthum an sich gebracht. Er hinterließ Jacobum/ welcher an. 1583 in der belagerung Locheim umgekommen/ nachdem er mit Gerthrud einer erb-tochter Johannis oder Theodori Herrn von Millendunc und Drachenfelß Theodoricum VI und Johannem Jacobum gezeuget/ welche beyde den gräflichen titul erlanget aber ohne männliche erben mit tode abgegangen sind. Denn Theodoricus hat nur eine tochter Mariam Annam/ welche an Leopoldum Philippum Carolum Rhein-Grafen/ Fürsten von Salm vermählet wurde und demselben ein theil von der An-

holt-

Digitized by Google

holt-Millendunckiſchen erbſchafft zubrachte. Johannes Jacobus/ welcher unter dem nahmen des Grafen von Anholt in dem 30 jährigen kriege berühmt geweſen/ und bey der catholiſchen Ligue General-wachtmeiſter/ ingleichen auch bey Ertz-Hertzog Leopoldo ober-hof-marſchall geweſen/ und an. 1630 geſtorben/ hat auch nur eine tochter Iſabellam hinterlaſſen/ welche an Philippum Grafen/hernach Fürſten von Croy vermählet worden/ und ſelbigen den andern theil ihrer väterlichen erbſchafft zugebracht. Hermannus der vierdte ſohn Theodorici/ hinterließ wieder einen ſohn Theodoricum/ welcher an. 1535 von Hertzog Carolo von Geldern die herrſchafft Anholt wieder bekommen/ welches ſeine nachkommen aber nicht lange beſeſſen/ indem ſein ſohn Hermannus ſie vermöge des ausſpruchs von Brüſſel/ dem obgedachten Theodorico wiederum abtreten müſſen. Er ſelbſt aber wurde mit Batenburg belehnet/ und ſtarb an. 1556/ 2 töchter und 4 ſöhne hinterlaſſende/ davon Gisbertum und Theodoricum der Hertzog von Alba an. 1598 zu Brüſſel mit dem ſchwerdt hinrichten ließ. Der ältere ſohn Wilhelmus ſtarb an. 1573 und hinterließ Hermannum Theodorum Freyherrn von Batenburg und Stein/welcher an. 1612 ohne kinder mit tode abgegangen. Carolus der jüngere ſohn Herr in Berendrecht und Bicht ſtarb zu Cöln an. 1580 eines gewaltſamen todes/und hinterließ Maximilianum/ welcher zeugete Wilhelmum Arnoldum/ der als er zu Weſel ſtudirete/ ſtarb; Fridericum Wilhelmum/welcher zu Paris ohne kinder ſtarb/ und etliche töchter.

Der andere ſohn Theodorici Henricus bekam die mütterlichen güter/ dahero ſeine linie die grontßfeldiſche genennet worden. Sein ſohn Theodoricus hinterließ Johannem und Theodoricum/davon dieſer Herr zu Hunepel genennet wurde/ und Jodocum/Theodoricum und etliche töchter zeugete. Johannes Herr von Grontßfeld hat einen ſohn Wilhelmum/ welcher Jodocum und Johannem II gezeuget/ davon jener von dem Käyſer Rudolpho II zum Grafen von Grontßfeld gemacht worden/ an. 1588 aber bey der belagerung Wachtendwick ohne kinder geſtorben. Johannes II nahm den titul eines Grafen von Bronchorſt an/ und vereinigte ihn mit dem von Gronsfeld. Er heyrathete Sibyllam Gräfin von Eberſtein/ und erhielt dadurch ein theil von dieſer grafſchafft. Er ſtarb an. 1617 2 töchter und 3 ſöhne hinterlaſſende/ davon der ältere Jodocus ſonderlich das geſchlechte wieder fortgepflantzet. Er ſtarb an. 1667 und hinterließ von Anna Chriſtina von Hartenroth 2 töchter und 4 ſöhne/ davon 2 in der jugend an. 1678 ihr leben eingebüſſet; Erneſtus bey Freyburg/und Johannes Philippus Felix bey Philippsburg. Der ältere Otto Wilhelmus Graf von Bronchorſt zu Gronsfeld und Eberſtein/ Freyherr von Battenburg und Rimburg/Herr zu Alpen und Hunepel/ iſt ſuffraganeus und general-vicarius des Biſchoffs zu Oßnabrück. Sein bruder Johannes Franciſcus Graf von Bronchorſt zu Gronsfeld und Eberſtein/Käyſerlicher cammer-herr und General der cavallerie/hat mit ſeiner gemahlin Eleonora/ Ferdinandi Friderici Egonis Grafens von Fürſtenberg tochter/keine kinder gezeuget. Zuletzt iſt noch zu mercken/ daß dieſe Grafen unter das weſtphäliſche collegium gehören. *Pontanus* hiſt. Geldr.; *Iohann à Leidis* chron. Belg.; *Teſchenmacheri* annal. Iul. Mont. &c.; *Imhofii* notit. proc. l. 9 c. 2.

Bronchorſt/ (Everhardus) ein berühmter rechts-gelehrter in Niederland/war bürtig von Deventer in Ober-Iſſel/ein ſohn Johañis/ des principalen in dem collegio zu Deventer. Den grund ſeiner ſtudiorum legte er in ſeinem vaterlande; als er aber an. 1569 mit ſeinem vater durch den Hertzog von Alba vertrieben wurde/ begab er ſich nach Cölln an den Rhein/und als ſein vater im folgendem jahr geſtorben/ legete er ſich auff die rechts-gelahrtheit/ welche er zu Marpurg/Erffurth und Wittenberg fortſetzete/ wurde auch endlich zu Baſel an. 1579 Doctor/ und kehrete hierauff zurück nacher Wittenberg/ woſelbſt er ein jahr docirte. Als er nun nach dieſem 2 jahr profeſſor juris zu Erffurth geweſen/ gieng er an. 1586 wieder in ſein vaterland/ und wurde bürgermeiſter zu Deventer/welches amt er aber nur ein jahr verwaltet/ da dieſer ort durch verrätherey an die Spanier übergieng/ und er wieder ins exilium ſich zu begeben gezwungen wurde/ da er denn an. 1587 den 1 julii zum profeſſore juris auff der univerſität zu Leyden erwehlet wurde. Er ſtarb an. 1627 und hat Petrus Cunäus ihm ſeine leichen-rede gehalten. Seine heraus gegebene ſchrifften ſind: ἀναλεκτῶν centuriæ IV & conciliationes eorundem; centuriæ II miſcellaneorum juris controverſiarum; tractatus de privilegiis ſtudioſorum, tum profeſſorum & doctorum; enarratio in tit. de diverſis regulis juris antiqui, &c. *Meurſius* Athen. Bat.; *Val. Andreæ* bibl. Belg.; *Franc. Sweertii* Athen. Belg.; *Freheri* theatr. p. 1045.

Brondrut; ſ. Bruntrut.

Broniac; ſ. Brognier.

Brontes/ einer von den Cyclopen/ welche in der ſchmiede des vulcani arbeiteten/ und nach der poeten fabel die keile dem Jupiter ſchmiedeten. *Virg.* l. 8 æneid.

Brontinus/ ein pythagoriſcher philoſophus/lebte in der 70ſten olymp. ums jahr der ſtadt Rom 254. Er war ein vater oder ehmann der Theano von Metapont einer gelehrten frauens-perſon/ welche einige philoſophiſche wercke geſchrieben/ wie Suidas berichtet. Diogenes Laertius ſaget/ daß Theano von Creta eine ehefrau des Pythagorä/die tochter eines mannes gleichen nahmens geweſen. Es iſt auch noch ein anderer Brontinus ein pythagoriſcher philoſophus und diſcipul des Alcmäontis Crotoniatä/ welcher an ihn φυσικὸν λόγον geſchrieben. *Diog. Laert.* l. 8; *Meurſius* bibl. græc.; *Iob. Alb. Fabritii* bibl. græca l. 2 c. 13 p. 481 & 512.

Broß/ lat. Broſſa, eine wohlbefeſtigte ſtadt in Siebenbürgen am fluß Maros/ wird von den Teutſchen ſtarck bewohnet/ und iſt an. 1200 erbauet worden.

Broſſe/ (Jacobus de la) ein berühmter krieges-mann im 16den ſeculo/ war aus der provintz Bourbonnois. Er ſoll im 30 jahr ſeines alters ſich in kriegs-dienſte begeben haben/ da er aber ſo bald ſich hervor gethan/ daß er eine ſonderbare hochachtung des Hertzogs von Guiſe Franciſci/deſſen obriſter-lieutenant er war/ erlangte. Hierauff wurde er zum hofemeiſter des Hertzogs von Longueville verordnet/ und nachmahls nebſt dem Sanſac dem König Franciſco II zugegeben/ auff demſelbigen acht zu haben/ und mit nützlichen reden ihn zu unterhalten. Bey welchen allen er ſich ſehr wohl wuſte auffzuführen. Im übrigen weil er dem hauſe Guiſe gantz ergeben war/ wurde er erwehlet 2000 mann zu commandiren/ die es an. 1559 der Königin von Schottland/ die auch aus dieſem hauſe war/ zu hülffe ſchickte; da er denn/ ob er gleich für ſich ſehr gelinde und gütig war/ dennoch auf befehl ſeiner principalen ſich gegen die Schottländer ſo erzeigte/daß ſie mit ihm nicht zufrieden waren/ ja ſich endlich mit den Engeländern vereinigten/ die Frantzoſen wieder aus Schottland wegzuſchaffen. Alſo wurden die Frantzoſen von den Schottländern eingeſchloſſen und belagert/ da ſie ſich zwar tapffer defendirten/ dennoch aber ſich endlich ergeben und Schottland gäntzlich verlaſſen muſten. Jacobus de la Broſſe bewieß in dieſer belägerung ſonderbare tapfferkeit/ob er gleich ſchon 75 jahr alt war. Im übrigen war er ein Ritter des königlichen ordens/und würde auch ohne zweiffel den Marſchalls-ſtab von Franckreich erhalten haben/ wenn er nicht in der ſchlacht bey Dreux/ in welcher auch ſein ſohn blieb/ an. 1562 das leben eingebüſſet hätte. *Belcarius* hiſt. l. 28; *Buchananus* rer. Scotic. l. 16; *le Laboureur* addition à Caſtelneau tom. II; *Bayle*.

Broſſe oder **Broche**/ (Petrus la) war gebohren in Touraine und von ſchlechten herkommen/ hatte aber groſſen verſtand/und war ſehr geſchickt in der chirurgie. Er kam an den hof des Königs Ludovici S. woſelbſt er alſobald chirurgus bey Philippo von Franckreich ward; der als er unter dem nahmen Philippi III König wurde/ den la Broſſe zu ſeinem kammer-herrn machte/ und ſich von ihm als einen favoriten guberniren ließ. Dieſe erhebung machte den la Broſſe ſo inſolent/ daß er ſich auch nicht ſcheuete/ſelbſt die Fürſten und gröſten Herren des reichs anzutaſten. Er räumete an. 1276 Ludovicum von Franckreich/den älteſten ſohn des Königs Philippi III, durch gifft aus dem wege/ und ſuchte endlich den König zu bereden/ daß ſeine andere gemahlin Maria von Brabant/ ihm gifft beygebracht/ damit ſie eines von ihren kindern auff den thron erheben möchte. Er begieng auch noch andere ſchand-thaten/welche dem Könige zu ohren kamen; da er denn dieſerwegen einen rath zu Vincennes verſammlen ließ/ darinnen beſchloſſen wurde/den la Broſſe in arreſt zu nehmen/welcher nach Paris/ von dar nach Janville in Beauce/ und endlich wiederum nach Paris geführet wurde/ da das urtheil über ihn geſprochen ward/ daß er ſolte gehencket/und ſeine güter von dem König eingezogen werden/ welches auch an. 1276 geſchehen. *du Puy* hiſt. des favoris.

Broſſes/ (Franciſcus Sanchez des) lat. Sanctius Brocenſis genannt/ war einer von denen berühmteſten grammaticis in Spanien zu ende des 16den ſeculi. Lipſius nennet ihn den Mercurium und Apollinem von Spanien/ und Scioppius ſagt/ er wäre homo divinus geweſen. Dasjenige/was ihm unter ſeinen büchern dieſen groſſen ruhm zu wege gebracht/ führet den titul de cauſis linguæ latinæ oder Minerva, und iſt an. 1687 zu Franecker mit Scioppii und Perizonii anmerckungen gedruckt worden. Sonſt hat er auch noch andere wercke von dergleichen materie geſchrieben/ als de arte loquendi; de methodo interpretandi autores, &c. *Nic. Anton.* bibl. Hiſpan. &c.

Brouage/ ſonſt Iaqueville genannt/ eine kleine ſtadt in Franckreich auff der ſee-küſte von Saitonge zwiſchen dem ausfluß der Garonne und Charente gelegen/ iſt ſehr wohl fortificiret/ und hat einen guten hafen/treibet auch mit dem ſaltz/welches hierum gemachet wird/ einen ſtarcken Handel.

Brower/ eine meer-enge in ſüd-America in dem magellaniſchen meer gegen der inſul genannt Statenland/ welche ſie von der meer-enge la Maire abſondert. Sie wurde ums jahr 1643 von den Holländern entdecket unter anführung eines nahmens Brower.

Browershaven/ eine kleine ſtadt in Seeland auff der inſul Schouwen mit einem ſee-hafen. Sie iſt reich und wohl bewohnt/und liegt 2 meilen von Ziriczée.

Browerus/ (Chriſtophorus) ein Jeſuit/ bürtig von Arnheim aus Geldern/ hat ſich durch ſeine wiſſenſchafft in der kirchen-hiſtorie berühmt gemacht. Er begab ſich an. 1580 zu Cölln in Jeſuiter-orden/ und docirte hernachmahls die philoſophie zu Trier/ wurde endlich rector im collegio zu Fulda/ und ſchrieb antiquitatum Fuldenſium libros IV, welche er zu Antwerpen an. 1612 drucken ließ. Er war auch ſehr bemühet/die hiſtorie von Trier zu unterſuchen/worüber er 30 jahr zugebracht/ ſich deßwegen von Fulda hinweg und wieder nach Trier begeben/ woſelbſt er an. 1617 im 58ſten jahr ſeines alters geſtorben. Es iſt aber dieſes werck von ſeinen feinden etliche jahre zurück gehalten worden/ biß es endlich doch an. 1626 ans tage-licht geſtellet worden/ unter dem titul: antiquitatum & annalium Trevirenſium libri XXII, worzu alsdenn der Jeſuit Jacobus Maſenius noch 3 bücher der annalium und andere ſachen hinbey gefüget/ und an. 1670 zu Lüttich auflegen laſſen. Ohne dieſe wercke hat Browerus auch heraus gegeben ſidera illuſtrium & ſanctorum virorum, qui Germaniam, præſertim magnam, olim rebus geſtis ornarunt, è MStis in lucem eruta; Venantium

Digitized by Google

tium Clementem Fortunatum à se notis illustratum &c. Baronius gedencket seiner zum öfftern tomo X annalium. *Iac. Massenii* epit. annal. Trevir.; *Alegambe* bibl. S. J.; *Val. Andreæ* bibl. Belg.; *Freheri* theatr. p. 390; *Hendreich* pand. Brand.

Brownisten; wird eine gewisse secte genennet / so im 16den seculo in Engeland entsprossen/ und mit zu denen Jndependenten gerechnet wird. Jhren ersten ursprung sollen sie von Robert Bolton haben/der sich am ersten in Engeland wegen des kirchen-regiments abgesondert. Darauff kam Robertus Brown zu ihnen / der zuvor bey London prediger war/ und von dem sie diesen nahmen bekommen. Er kam aus Engeland nach Mittelburg in Seeland/ kehrte aber nachdem wiederum zurücke/ und soll revociret haben/ auch von der engeländischen kirche wieder angenommen worden seyn. Hierauff that sich Henricus Barrow zu ihnen/ der aber nebst seinem helffer Greenwoot auff befehl der Königin Elisabeth an. 1593 hingerichtet wurde. Die Brownisten hielten selbige für märtyrer/ und begaben sich aus Engeland nach Amsterdam/woselbst sie 2 anführer hatten/ Franciscum Jonson und Henricum Ainsworth / welche an. 1602 ihr bekäntniß heraus gegeben. Nach dieser zeit sind sie ziemlich zerstreuet/und haben sich einige zu Emden/ Leyden und an andern örtern / andere aber in Engeland auffgehalten/ und hat sich auch Johannes Robinson unter ihnen auffgehalten/ der bey ihnen in grossen ansehen war / und eine apologie für sich und die seinigen schriebe. Was ihre lehren anlanget / gestehen sie selbst/ daß sie in denen haupt-stücken mit der reformirten kirchen einig/ aber die engeländische kirchen-einrichtung/ hierarchie, liturgie, ceremonien/ ingleichen die gemeinen gebets-formuln/ heydnische nahmen der tage/ gradus academicos, und lesung der heydnischen bücher in den schulen verworffen. Es werden ihnen aber auch von andern noch andere irrthümer beygeleget/nemlich: daß sie so wohl die episcopal-verfassung der kirchen/ als die presbyteria verworffen / oder doch bey denen letztern viel geändert wissen wollen: daß sie ihre kirche allein für rein und unbefleckt gehalten: daß sie schlechter dinges alle gebets-formuln/ auch das Vater unser verworffen. Die catechismos/ symbolum apostolicum, philosophie / universitäten/ &c. verachteten/ &c. *Hoornbeck* summa controvers. p. 738 seq. & in epist. ad Duræum contra Io. Beverley examen de independentismo; *Voetius* p. I polit. eccles. l. 2 tract. 1 c. 6 p. 413 seq.; *Ottius* annal. Anab. p. 169 & 189; *Rossæus* von relig. der welt p. 458; fundation der Browniſten; *Arnolds* kirchen- und ketzer-hist. l. 17 c. 9 §. 29.

Bruchhausen/ eine grafschafft in Westphalen an der Weser gegen dem hertzogthum Bremen zu gelegen / wird in Alt und Neu-Bruchhausen getheilet/ deren jene das amt Seick/ diese aber das amt Harpstedte begreifft / soll nach etlicher meynung von dem gräflichen oldenburgischen hause durch heyrath an die Grafen von Diepholt/und von diesen auff eben dergleichen art an die Grafen von Hoja gekommen seyn. Andere hingegen sagen / daß Graf Heinrich von Neu-Bruchhausen/ nachdem er dem Grafen von Alt-Bruchhausen von seinen gütern vertrieben/ beyde grafschafften/weil er keine kinder hatte/ an Graf Gerharden von Hoja verkauffet habe. Als nun dieses gräfliche geschlecht gäntzlich ausgegangen/ sind diese länder sämtlich dem hertzoglichen hause Braunschweig-Lüneburg vermannungs-weise anheim gefallen. *Hamelmann.* de famil. emort.; *Spen.* herald. special.

Bruchsal / eine stadt im bißthum Speyer an der Saltza disseit des Rheins gelegen/ hat ein schönes schloß / welches die gewöhnliche residentz der Bischöffe von Speyer ist.

Bruck/ lat. Pons Arulæ, ein schönes städtlein im Argow Berner gebiets am fluß Aar/ über welchem hier eine hohe steinerne brücke gehet/ gelegen.

Brück/ ist eine kleine stadt in Böhmen im Sazer-creise an der Mosca.

Brück / ist der nahme unterschiedener feinen städtlein in den österreichischen landen; als da ist **Brück an der Föckla** / so auch Föcklabrück genennet wird/eine von den sieben landes-fürstlichen städten in Oberösterreich nicht weit von Atterſee an den bäyrischen gräntzen; **Brück an der Leutha** in Unterösterreich 4 meilen von Wien/ so hart mit Ungarn gräntzet / auch wegen des guten weinbaues und grossen viehmärckte berühmt ist; **Brück an der Muer** in Steyermarck 6 meilen oberhalb Grätz gelegen. *Zeil.* topogr. Austr.

Brückenau / eine kleine stadt im stifft Fulda am wasser Sinna zwischen Fulda und Reineck.

Brüg / **Brüggen** oder **Brück**/ lat. Bruga und Brugæ, eine stadt in Niederland in der grafschafft Flandern/mit einem bischoffthum unter Mecheln gehörig. Sie liegt auf einer grossen ebene 3 meilen von der see/ an dem canal Reye genannt/ welcher nachdem er sich in viele schiffreiche bäche zertheilet/ durch verschiedene örter der städte läufft/ und versammlen sich hernachmahls diese bäche in eben demselben canal/welcher nach Sluys gehet. Weil aber dieser letztere ort denen Holländern gehöret/ so haben die von Brüg in der mitten des verwichenen seculi einen neuen canal gemacht / welcher biß nach Ostende führet / welches nur ungefehr 3 meilen entfernet ist/und weil die fluth des meeres biß auff die helffte in diesen canal trit/ so träget derselbe schiffe von 400 tonnen biß nach Brüg/welches der handlung daselbst sehr wohl zu statten kommt / die sonst noch mehr allhier floriret / ehe die kauffleute sich nach Antwerpen gezogen. Brüg ist eine von den grösten und schönsten städten in Flandern/ mit guten graben/grossen wällen und starcken mauren umgeben. Sie liegt 8 meilen von Gent/ Courtray/ Furnes und Middelburg. Die öffentlichen so wohl geist- als weltlichen gebäude sind prächtig/ die gassen breit und gleich/nebst verschiedenen schönen plätzen/ darunter vornemlich der marckt / woselbst 6 grosse gassen ihren anfang nehmen / die sich schnur gleich nach den 6 haupt-thoren erstrecken. Es sind über 60 kirchen darinnen/ und die vornehmste zu S. Donat oder Donatian wird nunmehro die dom-kirche genennet. Sie soll am ersten der jungfrau Maria zu ehren erbauet seyn/ als aber an. 870 die reliquien des heiligen Donatiani hieher gebracht worden/ diesen nahmen bekommen haben. Der Pabst Paulus IV stifftete an. 1559 dieses bischoffthum/ und war Petrus Curtius von Brüg der erste Bischoff allhier. Die stadt wird in 6 quartiere und 9 pfarren eingetheilet/ die 2 in der vorstadt mit gerechnet. Ohne die kirche S. Donatiani sind auch noch 2 andere stiffts-kirchen/ als S. Salvator und zur lieben frauen. An der seiten der kirchen ist der bischöffliche pallast/ und gegen über ein grosser platz / auff welchem das rath-hauß stehet/ welches zwar alt aber mit vielen figuren und ausgehauenen steinen gezieret. Auff dem marckt ist ein sehr hoher thurn/ deßgleichen ein altes gebäude auf pfeilern/ unter welchen das wasser gehet. Das schloß ist auch noch sehens werth. Die gerechtigkeit wird durch sechserley obrigkeit gehandhabet/ die da bey ihnen genennet werden la Ville, le Franc, la Prevote, heut zu tage das bischoffthum / la Cour Féodale, Zisèele und Mandasche. Es ist noch ferner hier merckwürdig das wasser-hauß/ welches durch eine sonderbare machine das wasser an alle örter der stadt bringet. Die Spanier treiben daselbst grosse handlung mit wolle/ seiden/baumwolle und dergleichen. Es sind auch eine grosse anzahl handwercks-leute allhier/ und sonderlich werden viele barchent/ tapeten/ leinwand/ seidene étoffes und dergleichen gemacht; die handwercker werden in 68 unterschiedenen profeßionen abgetheilet. Jn den innerlichen kriegen von Niederland hat diese stadt auch etwas erlitten/ als an. 1582 da sie an die Frantzosen/ und an. 1584 da sie wieder an ihrem alten Herrn den König von Spanien gekommen. *Adr. Burlandus* de urb. inf. Germ.; *Georg. Cassander* orat. de laud. Brug.; *Iodoc. Damhouder* de magn. polit. Brug.; *Guicciardin* descr. Belg.; *Gazey* hist. eccles. du paisbas; *Mireus*; &c.

Brüg/ (Johann von) ein berühmter mahler / der auch in der chymie erfahren. Er erfand die art mit öhl-farben zu mahlen/da man bißher sich nur der wasser-farbe bedienet hatte. Weil er aber befund/ daß mit nuß- oder lein-öhl die farben besser konten temperiret werden/ und die gemählde/ ob gleich kein firniß dazu kam/ dem wasser widerstunden und dauerhafftig waren/ so bediente er sich dieser invention, und präsentirte dem König Alfonso I von Neapolis die erste taffel von dieser art/ welche ihm sehr wohl gefiel/ und von den kunst-verständigen sehr bewundert wurde. Antonella du Messina war der erste so dieses geheimniß von ihm gelernet. *Felibien* entret. sur les vies des peintr.; *Sandrats* teutsche academ.; &c.

Brüggen / eine kleine stadt im hertzogthum Jülich hart an dem geldrischen gräntzen.

Bruel oder **Broel**/ eine land-stadt im stifft Cölln zwischen der haupt-stadt dieses nahmens und Bonn eine meile vom Rhein gelegen/ hat ein feines und festes schloß/welches an. 1318 von den Cöllnern eine vier monatliche belagerung ausgestanden / und dem Churfürsten bißweilen zur residentz gedienet. *Zeil.* itiner. Germ.

Brugneto/ eine stadt in Jtalien in dem gebieth von Genua mit einem bischoffthum/so unter den Ertz Bischoff von Genua gehöret. Sie liegt an dem fuß des apenninischen gebirges an dem fluß Verra 7 oder 9 meilen vom meer.

Brulart. Das geschlecht von Brulart hat seinen ursprung aus der grafschafft Artois/ und hat zu krieg- und friedens-zeiten berühmte leute hervor gebracht. Adam Brulart/ Baron von Hées und von Agnes in der grafschafft Artois und cammer-herr von Franckreich/ war der erste aus seinem hause/ der sich daselbst niederließ. Er lebte an. 1087 unter Philippo I, und thät mit Godofredo von Bouillon die erste creutzfahrt ins heilige land/ von dannen er nach eroberung der stadt Jerusalem wiederum zurücke kam. Sein sohn Godfried Brulart Baron von Hees und Agnes war auch cammer-herr von Franckreich/lebte an. 1148 und 1151 und starb in dem krieg/welchen Philippus Augustus wider Hugonem von Burgund führete. Er hinterließ Adamum II der gleichfals cammer-herr war/ und an. 1224 bey belagerung der stadt Avignon 200 cürassirer commandirte/ nach der eroberung aber von einer faction der Albigenser umgebracht wurde. Nach seinem tode kam sein sohn Jacobus Brulart zur welt/welcher der erste maitre de la chambre ambulante durch das gantze reich wurde/ welche aus den vornehmsten Herren bestunde/ und daraus hernachmahls das parlament zu Paris geworden. Dieser Jacobus sprach auch anno 1320 in beyseyn des Königs Philippi V die grafschafft Artois der Mathildi von Artois zum præjudiz Roberti von Artois zu/ und starb 110 jahr alt. Sein sohn Noel Brulart lebte unter dem König Johanne/ und verwaltete dasjenige amt/ welches hernachmahls der Groß-meister von der artillerie bedienet. Er hinterließ Nicolaum Brulart Baron von Hees und Agnes/war ein mitglied in dem grossen rath des Königes/ welche stelle er aber hernachmahls auffgabe/ und die bedienung als cammerherr von Franckreich annahme an. 1440. Er hinterließ Petrum Brulart rath und secretarium des Königes / dessen sohn Johannes Brulart president aux enquêtes im parlament zu Paris war/ und an. 1504 die stelle des presidenten au mortier daselbst bekam. Er starb aber ehe er recipiret wurde/ und hinterließ verschiedene kinder/darunter der älteste sohn Noel Brulart ihm succedirte / der andere Petrus Brulart wurde president aux enquêtes, und hatte unter

Digitized by Google

ter andern kindern Nicolaum Brulart Marquis von Sillery ꝛc. cantzler und siegel-verwahrer von Franckreich / von dem hernach mit mehrern. Sein ältester sohn war Petrus Brulart Marquis von Sillery / Puisieux / ꝛc. staats-secretarius und groß-schatzmeister der königlichen orden: welcher Ludovicum hinterlassen / der gleichfalls unterschiedene kinder gezeuget. Noel Brulart der älteste sohn des obgedachten Johannis Brulart / war Baron von Crosne und procureur general im parlamente zu Paris. Er hatte verschiedene kinder / darunter der ältere sohn Dionysius ihm succedirte. Der andere Petrus Brulart Baron von Crosne / Marquis von Genlis ꝛc. war staats-secretarius unter den Königen Carolo IX und Henrico III und groß-schatzmeister der königlichen orden. Durch seine viele kinder / welche alle gute bedienungen hatten / sind die linien derer Herren von Genlis / Brussain und Boulay entstanden. Dionysius der ältere sohn des Noelis gab die bedienung seines vaters als general-procureur im parlamente zu Paris auff / um die stelle des ober-präsidenten zu Dijon anzunehmen / und war er der erste / welcher sich im hertzogthum Burgund niedergelassen / woselbst er die herrschafften Borde / Sombernon / Memont / Santenay ꝛc. an sich brachte. Er verwaltete diese stelle bey 40 jahr / und hinterließ Nicolaum und Noelem Baron von Sombernon ꝛc decanum im königlichem rathe / welcher keine posterität hatte. Nicolaus Brulart Baron von Borde / Mussey ꝛc. war auch ober-präsident im parlamente zu Dijon / und starb an. 1626. Ihm succedirte sein sohn Dionysius / welcher der andere präsident im parlamente von Burgund war. Er hinterließ verschiedene kinder / darunter Nicolaus ihm succedirte / ober-präsident im parlamente von Burgund wurde / und viele kinder zeugete. Noel Brulart Graf von Roure / wurde ein mitglied in dem königlichen rathe / wie auch im staats-rathe / und hatte einen sohn Dionysium Noelem nebst vielen töchtern. Dionysius Brulart Malteser-Ritter und commandeur von Beaune und Nancy ꝛc. *du Chesne* hist. de la maiſ. de Montmorency & de Dreux; *Loiſel* antiq.; *la Clergerie* hist. du Perche; *Godefroy* hist. des officiers de la Cour; *Blanchard* hist. des presid. du parlem. de Paris; *Palliot* hist. du parlem. de Bourgogn.; *Sammarth.* elog. l. 2; *Faußelet du Toc.* histoir. des secret. d'etat.; &c.

Brulart / (Nicolaus) Herr von Sillery / ꝛc. präsident im parlamente zu Paris und cantzler von Franckreich / war der älteste von den 5 söhnen des Petri Brulart president aux enquetes. Er wurde rath im parlamente zu Paris an. 1573 / und hernachmals maitre des requêtes unter Henrico III, welcher ihn in verschiedenen wichtigen staats-affairen brauchte / und an. 1589 als abgesandten in die Schweitz schickte / wohin ihn auch Henricus IV an. 1595 gehen hieß / und an. 1597 zur belohnung seiner dienste eine erledigte stelle im parlament zu Paris gabe. An. 1598 befand er sich bey dem friedens-schluße zu Vervinx / und wurde nebst dem Herrn von Biron und dem cantzler Belliecore nach Brüssel geschickt / den friedens-schluß mit Ertz-Hertzog Albrechten beschwören zu sehn / als worzu er ein groses mit beygetragen hatte. Weil er nun alle seine commissiones so wohl ausrichtete / sendete ihn der König als ambassadeur nach Rom / auff welcher reise er die heyrath mit dem Könige und der Maria de Medices geschlossen. An. 1602 gieng er zum drittenmal nach der Schweitz / um daselbst die alliantz zu erneuern. Bey seiner zurückkunfft bekam er den titul eines siegel-verwahrers / im monat december 1604. Im folgenden jahre bekam er noch darzu die stelle eines cantzlers von Navarra / und endlich anno 1607 wurde er zum cantzler von Franckreich erhoben / welches amt er in währender minderjährigkeit des Königes Ludovici XIII biß auff den monat majum an. 1616 verwaltet; da er dem Könige zu Blois die siegel wiederum überantwortete / welcher ihm hernachmals befohlen / den consiliis zu präsidiren. Er muste aber die siegel den 23sten januarii 1623 wiederum annehmen / welche er zum andern male von sich gabe den 2 januarii des folgenden jahres. Und nachdem er sich auff sein hauß Sillery in Champagne begeben / starb er den 1 october an. 1624. *le Vaſſor* hist. de Louis XIII; *Blanchard* histoir. des presid.; &c.

Brulart / (Petrus) Herr von Crosne und Genlis staats-secretarius, war ein sohn Noelis Brulart / general-procureurs im parlamente zu Paris. An. 1557 wurde er secretarius beym Könige / und an. 1554 machte ihn die Königin Catharina de Medices zum secretario ihrer ordren. Durch welche bedienung er eine nachricht von allen wichtigen affairen des reichs und den wichtigsten staats-sachen bekam. An. 1569 präsentirte ihn die Königin zu der stelle eines staats-secretarii, welche ihm auch der König gabe / und dabey noch zuließ / daß er bey der Königin seiner frau mutter Secretarius ihrer ordren bleiben solte. Welche beyde stellen er auch mit sonderbarem eifer und treue verwaltete. A. 1570 befand er sich zu Mezieres bey der vermählung des Königs mit der Elisabetha von Oesterreich. Er las den contract ab / und unterzeichnete die ratification. Henricus III gab ihm nicht wenigere autorität / als er bey der vorherigen regierung gehabt hatte. Er schickte ihn auch nach der unruhe / so zu Antwerpen durch die grose hefftigkeit des Hertzogs von Alençon entstanden / nebst dem Herrn von Mirembeau an die stände nach Flandern. Er muste auch die Königliche frau mutter an. 1585 begleiten / als sie nebst dem Marschall de Raiz und dem Herrn von Lançac nach Espernay gieng / mit dem Cardinal von Bourbon / dem Herrn von Guise und den vornehmsten häuptern der Ligue von friedens-mitteln zu deliberiren. Seine anschläge giengen iederzeit dahin / die Königliche autorität zu erhalten; nichts destoweniger war der König dergestalt eingenommen / als wenn Brulart es mit der Königlichen frau mutter hielte / daß er ihm um die zeit als die stände zu Blois zusammen kamen / ordre zuschickte / daß er seine stelle als staats-secretarius nicht mehr verwalten solte. Nach dieser ungnade lebte er im privat-stande bey währender unruhe im reiche und als Henricus IV selbige gestillet / so war Brulart damit zufrieden / daß er eine stelle in dem königlichen rathe hatte / welche er biß an seinen tod / so im monat april an. 1608 erfolgte / behielte. *Faußelet du Toc.* hist. des secret. d'etat.

Brulart / (Petrus) vicomte de Puisieux & de Sillery, &c. war ein sohn Nicolai Brulart cantzlers von Franckreich / wurde an. 1606 staats-secretarius, und machte sich dadurch beym Könige so beliebt / daß er in folgendem jahre das amt eines groß-schatzmeisters von den königlichen orden bekam. Nach dem tode Henrici IV vertraute ihm die Königin die wichtigsten angelegenheiten / und gebrauchte ihn in den heyraths affären der Prinzeßinnen von Franckreich und Spanien / schickte ihn auch ab / die contracte zu unterschreiben / und diese beyde Königinnen auff denen gräntzen zu verwechseln. Er machte sich auch so considerable an dem königlichen hofe / daß der Marechal d'Ancre ihn an. 1616 davon entfernete; wiewohl diese ungnade ihm vielmehr rühmlich war / indem iederman wuste / daß weder er noch sein vater selbige verdienet hatte. Als aber im folgenden jahre der Marschall ums leben kommen / wurde er alsobald in seine stelle wiederum eingesetzt / welche er auch verwaltete / als der Connetable Luynes Favorite war. Nach dessen tod aber stand er bey dem König in solchen gnaden / daß er fast alles dirigirte. Als er sahe / daß die belagernng vor Montpellier nicht glücklich von statten gieng / brachte ers darzu / daß mit den Hugenotten friede gemacht wurde / und der König also diesen platz bekam / welcher davor zur danckbarkeit ihn zum Ritter seiner orden machte. Doch aller dieser dienste ungeachtet brachten es seine feinde dazu / daß er sich an. 1624 von hofe begeben muste. Man bemühete sich zwar / seine völlige dimission zu erhalten / allein weil er ein brevet de retenue hatte / so wolte er niemaln darein willigen / ob ihm gleich 50000 reichsthaler angeboten wurden / ja hernachmaln der König ihm 200000 pfund nebst der stelle im rath des depeches und die ambassade nach Rom geben wolte; ja es wolten auch nach seinen tode seine erben nicht einmahl diese summe heben. Im übrigen wuste gantz Franckreich / daß es allein bey ihm gestanden zu der zeit / da er in gnaden war / Hertzog und Pair zu werden; alleine daß seine moderation diese von dem Könige angebotene hohe würde nicht annehmen wolte. Er lebte / nachdem er sich von hofe wegbegeben / sehr ruhig / und starb an. 1640. *Faußelet du Toc.* hist. des secret. d'etat; *le Vaſſor* histoire de Louis XIII.

Bruma oder **Brama** / eine falsche gottheit derer Brachmanen in Indien. ſ. Brama.

Brumalia / ein fest / welches dem abgotte Bacchus zu ehren gehalten wurde / welchen die alten Lateiner Brumus nenneten. Die Römer begiengen dieses fest des jahrs zweymal / nemlich den 18 februarii und den 15 augusti. *Cæl. Rhodigin.* l. 28; *Suidas.*

Brumat oder **Brumpt** / eine kleine stadt im Nieder-Elsaß zwischen Hagenau und Straßburg am fluß Sorr gelegen / stehet denen Grafen von Hanau-Lichtenberg zu / und ist Chur-Mäyntzisch lehn. *Zeil.* topogr. Alsat.

Brun / (Antonius le) Spanischer ambassadeur bey dem friedens-schluße zu Münster. Ist wegen seiner grosen geschicklichkeit politische verrichtungen zu tractiren bekannt. Er war bürtig aus der Franche comté, und verwaltete in dem parlamente zu Dole das amt eines general-procuratoris, als er zu der gesandtschafft nach Münster ernennet wurde. Er muste zwar denen andern spanischen plenipotentiariis im rang den vorzug lassen; übertraff sie aber alle an geschicklichkeit; sintemal die Spanier ihm es zuförderst zu dancken / daß der friede mit Holland mit ausschliessung der kron Franckreich gemacht wurde. Hiedurch kam er in gros ansehen / daß er auch von der kron Spanien zum ambassadeur an die vereinigten provintzien ernennet wurde; bey welcher verrichtung er nicht weniger seine verschlagenheit und geschicklichkeit verspüren ließ. Als an. 1650 die unruh in Holland mit dem Printzen von Oranien entstanden / wolt er sich auch der gelegenheit bedienen / und offerirte dem Printzen einen succurs im namen des Königes von Spanien; welches aber von dem Printzen nicht wohl auffgenommen wurde / als der zur antwort gab: daß dieses privat-streitigkeiten wären / darinne der König in Spanien sich nicht zu mengen hätte. Er würde noch gröfere belohnungen seiner dienste erlanget haben / wiewohl er ohne dem schon mit einer ansehnlichen stelle bey dem finantzen-wesen in Brüssel versehen war / wann nicht der tod ihn dieser belohnung beraubet hätte. *Labardans* de reb. Gall. l. V; *Priolus* de reb. Gall. l. X; *Wicquefort* l'ambaſſadeur tom. 1 &c.; *Bayle.*

Brun / (Carolus le) der vornehmste mahler des Königes in Franckreich / war wegen seiner geschicklichkeit in dieser kunst im 17den seculo in grossen ansehen. Ja er brachte es so weit / daß er zu Rom / da doch die mahler-kunst sehr hoch gestiegen / zum obersten der mahler-academie erwehlet wurde. Er war gebohren an. 1618 und hatte von natur eine grose geschicklichkeit zur mahlerey / daß er schon / da er nur drey jahr alt war / mit kohlen zu mahlen anfieng. Im 14 jahre machte er das portrait seines vaters / welcher ein bildhauer war / mit grosser geschicklichkeit. Weil nun zu derselben zeit kein berühmterer mahler in Franckreich war / als Mr. Voüet, so begab er sich zu ihm / und that sich vor den andern / so bey ihn lerneten / gar bald hervor: erlangte auch die affection des cantzlers Seguier / welcher ihm eine gute pension gab / und endlich nach Rom schickte / allwo er sich etliche jahre auffhielte / und so wohl in der alten als neuen art zu zeichnen sich perfectionirte / dergestalt /

Digitized by Google

stalt / daß er durch seine geschicklichkeit die berühmtesten mahler und bildhauer überstieg. Als er von Rom wieder zurück kam / wurde er vor einen der besten mahler in Paris gehalten/ und bekam an statt des verstorbenen cantzlers Seguier einen neuen patron an dem ober-präsidenten von Bellievre; nicht minder wurde er auch von dem Cardinal Mazerini sehr ästimiret. Nach dem pyrenäischen frieden/als der König sich angelegen seyn ließ/die güten künste in flor zu bringen / wurde niemand geschickter hierzu befunden / selbiges werck mit in stand zu bringen als le Brun/welcher nicht allein die mahlerey verstunde / sondern auch in historien wohl erfahren war / und die sitten aller völcker erkennete. Sein verstand war so gros und zu allen dingen capable/ daß er in einer stunde vielen künstlern von unterschiedenen gattungen ihre wercke angeben konte. Als er die grose tafel von der familie des Darius mahlete/sahe ihn der König fast alle tage 2 stunden zu Fontainebleau/ schickte ihm auch auff eine zeit darauff einen adels-brief zu. Desgleichen suchte der Hertzog von Florentz mit ihm zu correspondiren. Enblich so starb er den 12 febr. an. 1695 und wurde sein tod von dem Könige und den vornehmsten des hofes sehr bedauret. *Perrault* les hommes illustres; *Mercure Galant.* a. 1690; *Bayle.*

Bruneston; s. Simon Bruneston.

Brunfels oder à **Brunsfeld**/ (Otto) ein berühmter medicus im 16den seculo/war bürtig von Mayntz/ein sohn eines faß-binders/un wurde auff dem schlosse Braunfels/so nicht weit von Mayntz gelegen/ und denen Grafen von Solms gehöret/ in guten künsten und wissenschafften unterrichtet. Nachdem aber sein vater in herreichung der mittel zu den studiis sich etwas hart erzeigte/begab er sich wider dieses willen in das Cartheuser-kloster/so vor Mayntz liegt. Doch bald darauff erkannte er die warheit der lehre/die von Luthero damals verkündiget wurde/ verließ sein kloster/und fieng an das evangelium zu predigen. Weil er aber durch eine kranckheit seine sprache verlohr/wuste er nicht/was er vor eine lebens-art ergreiffen solte; dannenhero er zu Straßburg bey der schule sich gebrauchen ließ. Diesem amte stand er 9 jahr vor/ da er unterdessen sich zugleich sehr fleißig auff die medicin legte/ biß er endlich an. 1530 zu Basel den gradum eines Doctoris darinnen erhielt. Hierauff wurde er nach Bern beruffen / und ihm ein ansehnlich salarium versprochen. Er starb aber bald darauff den 23 novembr an. 1534. Man hat von ihm unterschiedene schrifften/ als annotationes in IV evangelia & acta apostolorum; paræneſin de disciplina & puerorum institutione; catalogum illustrium medicorum, sive de primis medicinæ scriptoribus; locos communes totius rei medicæ; jatrion medicamentorum simplicium; onomasticon seu lexicon medicinæ, &c. *Gesner.* bibl.; *Pantaleon* prosopogr. p. III; *Serarius* mogunt.; *Melch. Adam* vit. Germ. medic.; *Van de Linden*; *Freher.*; *Hendreich*; &c.

Bruni/ (Leonardus) sonst Aretinus genannt/weil er von Arezzo war. Er war berühmt im 15den seculo/ lernete das Griechische von dem Emanuele Chrysolora/und da seine meriten bekannt worden/machte ihn der Pabst Innocentius VII, ob er gleich noch sehr jung war/ zum secretario brevium. Diesem amte stund er so wohl unter diesem als denen 4 folgenden Päbsten sehr wohl vor / da er dann endlich nach Florentz kam/ und zum secretario dieser republic verordnet wurde. Und weil er nicht verheyrathet war/und gut haußzuhalten wuste / hat er groses reichthum zusammen gebracht. Er starb endlich an. 1443 im 74sten jahre seines alters/und ist er von denen gelehrten sehr gelobet/ ja unter denen gezehlet worden/welche zur auffnahme der studien/ sonderlich der griechischen sprache in Italien ein groses mit beygetragen. Man hat von ihm unterschiedene schrifften. Denn er hat einige lebens-beschreibungen des Plutarchi/desgleichen die libros ethicorum Aristotelis aus dem griechischen ins latein übersetzet/ ingleichen 3 bücher de bello punico verfertiget; wie auch eine historie von denen dingen/die sich zu seiner zeit in Italien zugetragen; von der florentinischen republic; von alt Griechenland und von den Gothen / wiewohl dessen historia Gothica nur eine übersetzung des Procopii aus dem griechischen ins lateinische war/ welches Christophorus Persona nach des Aretini tode nicht ohne verdunckelung seines ruhms entdecket hat. Uber dieses hat auch Aretinus noch viel andere schrifften verfertiget. *Æneas Sylvius* epist. 51; *Philelph.* l. 1 convivior. & in epist.; *Florid. Sabinus* adverſ. calum. ling. lat.; *Paul. Iovius* in elog. c. 9; *Erasmus* in Ciceron.; *Leand. Alberti*; *Gesnerus*; *Possevin.*; *Vossius*; *&c. Bayle.*

Bruni; (Ludovicus) s. Brunus.

Brunichildis/ eine jüngere tochter des Athanagildis/Königes der West-Gothen in Spanien/ und der Goswinthä: heyrathete Sigebertum I König von Austrasien an. 568 / und zeugte mit demselbigen Childebertum II, Ingondam und Clodesindam. Sie verließ so gleich bey ihrer heyrath die arianische ketzerey/ und verhielt sich anfänglich so/ daß die geistlichen ursach hatten / sie zu loben / sintemal sie unterschiedene abteyen soll gestifftet haben; dannenhero Gregorius M. und S. Germanus von Paris ihrer rühmlich gedencken. Doch andere wissen ihre laster nicht genung auszudrücken/und erzehlen viel von ihrer grausamkeit/hochmuth und unzucht. Nach dem tode des Sigeberti heyrathete sie Merovæum den sohn Chilperici / welcher Merovæus aber ins kloster gestecket wurde/ worauff Brunechildis wiederum zu ihrem sohn Childeberto kam/und regentin von gantz Austrasien wurde. Hierselbst richtete sie grosse unordnung an/ weil sie von einer unersättlichen ambition war. Ja sie nahm selbsten die parthey des Gombaldi oder Gondebaldi an/ den sie vor einen sohn des Clotarii ausgab wider ihren eigenen sohn/ welchen sie auch soll mit gifft haben aus dem wege räumen lassen / weil dessen alter ihr die herrschafft nicht mehr verstattete/ die sie im gegentheil bey dessen kindern/ als ihren enckeln/desto besser zu behaupten gedachte. Sie regierte demnach die länder des Theodeberti/als des ältesten Printzen des Childeberti/dem Austrasien war zugefallen/ und ihren ungeziemenden begierden gnüge zu leisten/ wuste sie schwerdt und gifft wohl zu gebrauchen. Wodurch sie bey allen grosen sich so verhaßt machte / daß sie endlich von allen entblöset aus Austrasien gejaget wurde / da denn ein armer mann/ der sie erkannte/ sie nach Chalon an der Saone zu ihrem andern enckel Thidericum König von Burgund führete / der ihr alle autorität einräumete/ und bekam/der sie dahin geführet hatte/zur belohnung das bischoffthum Auxerre. Unterdessen verführete diese Brunechildis ihren enckel auffs euserste/und aus furcht/daß nicht eine rechtmäßige heyrath sie ihres ansehens berauben möchte / suchte sie ihren enckel in der liebe mit andern frauens-personen zu unterhalten. Sie selbst/ ob sie gleich ziemlich bey jahren / trieb es doch so ärgerlich/ daß auch Desiderius der Bischoff von Vienne/vor nöthig befand/ihr dißfals einige vorstellung zu thun/ welches sie aber so übel auffnahme/ daß sie ihn an. 603 durch eine versammlung der Bischöffe zu Chalons/ die es mit ihr hielten/ verdammen/ und 2 jahr darauff durch ihre leute steinigen ließ. Damit sie aber auch an dem Theodeberto sich rächen möchte/ beredete sie Thidericum/ denselben mit krieg zu überziehen/ welcher sich an. 611 mit austilgung des gantzen geschlechts des Theodeberti endigte. Worauff auch die Brunechildis dem Thiderico soll gifft beygebracht haben. Zum wenigsten ist gewiß, daß er an. 612 zu Metz starb. Durch dieses alles nun hatte Brunechildis sich dermassen verhaßt gemacht/ daß auch die Frantzosen deßfals eine eigene versammlung hielten/ bey welcher sich der König Clotarius II mit einfand. Dieser stellte die übelthaten der Brunechildis nachdrücklich vor/und beschuldigte sie unter andern/ daß sie 10 Könige getödet hätte. Worauff sie an. 613 oder 614 zu einen schändlichen tod verdammet wurde. Sie wurde 3 tage gefoltert/nachgehends auff einem camel im gantzen lager herum geführet / endlich an den schwantz eines unbändigen pferdes gebunden/ und geschleifft. Andere sagen/ daß sie durch 4 pferde zerrissen worden. *Greg. turon.* l. 4. 5. & 6; *Aimoin.* l. 3. 4; *Ado*; *Sigebert.* in chron.; &c.

Brunnemann/ (Johannes) Churfürstlich-Brandenburgischer rath und berühmter professor juris zu Franckfurt an der Oder. Er war gebohren zu Cölln an der Spree den 7 april an. 1608. Sein vater M. Hieronymus Brunnemann/ welcher daselbst pastor und der nahe gelegenen gemeinen inspector war/ ließ ihn in allen nöthigen wissenschafften in seinem geburts-orte guten grund legen. Darauff gieng er in dem 18den jahr seines alters nach Wittenberg / des vorsatzes/ sich erstlich in philosophicis fest zu setzen/ und nachmals mit desto gröserm nachdrucke die theologie anzugreiffen. In dem erstern gienge es ihm auch so wohl von statten/daß/da er kaum ein jahr in Wittenberg war/ ihm der magister-titul ertheilet/ und in annehmung dessen die erste stelle/ davor er aber aus bescheidenheit die dritte erwehlet/ angetragen wurde. Nachdem er sich aber durch öffentliche disputationes je mehr und mehr hervor gethan/wurde er wegen des krieges gezwungen Wittenberg zu verlassen/ und zu seinen eltern zu kehren. Bey dieser gelegenheit wurden 3 junge von adel seiner aufsicht anvertrauet / die er an. 1632 nach Franckfurt an der Oder geführet/ allwo er gleich anfangs durch disputiren und lesen sich bekannt gemacht / doch aber wegen des krieges sich folgenden jahres nach Cüstrin begeben müssen. Von dar gieng er/nachdem es etwas sicherer worden/ an. 1635 zum andernmal nach Franckfurt/ und wurde bald darauff zum adjuncto der philosophischen facultät und an. 1636 den 12 april zum professore logicæ erwählet; da er denn die gantze metaphysic in öffentlichen disputationibus durchgegangen/ und ein enchiridion logicum mit sonderbarem fleiß verfertiget. Und weil er wegen schwachheit der stimme das studium theologicum muste fahren lassen / legte er sich mit desto erwünschterm succeſs auff die rechts-gelahrtheit/und erlangte darinnen an. 1638 den 10 januarii die doctor-würde/nachdem er vorher de cessione actionum disputiret hatte. Zwey jahr hernach wurden ihm die institutiones juris zu lehren auffgetragen/ und gab er darauff ein collegium disputatorium Iustinianum heraus/welches nachgehends durch sorgfalt seines tochter-manns/des hochberühmten Stryckii/Königlich-Preußischen geheimden raths vermehrter gedrucket worden. An. 1645 wurde er zum professore pandectarum, und das jahr hernach des codicis ernennet. An. 1653 wurde ihm nicht allein die professio decretalium, sondern auch das amt eines ordinarii in der juristen-facultät gegeben. Im übrigen war er ein mann von groser frömmigkeit / und können darvon seine meditationes sacræ ad ductum evangeliorum dominicalium genugsames zeugniß geben. Seine schrifften wurden überall mit gröstem applausu auffgenommen / dahero sie mehrentheils von neuen musten auffgelegt werden/dazu dann höchstgedachter Stryckius grossen fleiß angewandt. Endlich als er an einer völligern ausfertigung des commentarii über die pandectas arbeitete / und damit biß auff den titul de sumtibus funerum gekommen / bey dem aber de mortuo inferendo stehen zu bleiben durch andere wichtige geschäffte genöthiget worden/ starb er den 15 decembr. an 1672 im 64 jahr seines alters. Unter seinen schrifften sind auser den angeführten folgende zu mercken: Collegium irenico-politicum de tractatibus pacis; de cessione actionum & versuris cum constitutione Imperatoria & Electorali Saxonica de cessionibus; commentarius ad pandectas juris Romani; repetitio paratitlorum Wesembecii; memoriale præcipuarum legum codicis per quæstiones; commentarius in omnes libros singulasque leges & authenticas codicis Iustinianæi, welchen auch die Frantzosen nachdrucken lassen; de jure eccleſiaſtico ſecundum conſuetudinem proteſtantium

Digitized by Google

stantium imprimis Lutheranorum; de processu consistoriali apud Protestantes cum prælectionibus ad regulas juris canonici; decisionum centuriæ V; consilia seu responsa academica; jus institutionum controversum ad usum modernum adplicatum; tractatus duo de processu tum civili tum criminali inquisitorio; de processu legitime instituendo & abbreviando; de cumulatione & transmissione actionum; judicium de exemtione clericorum evangelicorum; de processu concursus creditorum; &c. *Ioh. Christ. Becmann* in programmate in ipsius exequiis proposito; *Christianus Henelius* in oratione memoriæ Brunnemanni sacrata; *Samuel Reyherus* in dissert. de nummis ex chymico metallo p. 109; *Hendreich.* in pandectis brandenburg.; *Pipping.* in septenario virorum, qui scripta ediderunt theologica utut professione theologi non fuerint; *Freher.* in theatr. p. 1200.

Bruniquel; s. Petrus de Bruniquel.

Brunner/ (Andreas) ein berühmter und gelehrter Jesuit/ war bürtig von Hall in Tirol/ und starb an. 1650. Er hat sich unter andern berühmt gemacht durch seine annales virtutis & fortunæ Bojorum. *Alegambe* bibl. scr. S. I.; *Hendreich.* pand. brand.

Brunner/ (Balthasar) ein berühmter medicus von Hall in Sachsen/ lebte am ende des 16den seculi. Nachdem er zu Erfurt/ Jena und Leipzig studiret/ auch auff der letztern universität zum professore medicinæ extraordinario ernennet/ that er eine reise durch Franckreich/ Italien/ Spanien und die Niederlande. Da er von dannen zurück kam/ hielt er sich eine zeit lang bey dem berühmten medico Johanne Cratone auff/ und brachte die übrige zeit seines lebens in seinem vaterlande zu. Er wurde öffters von vornehmen Potentaten verlanget/ und stand bey Christiano I Churfürsten von Sachsen/ Johanne Georgio Churfürsten von Brandenburg und dem sächsischen Administratore Friderico Wilhelmo sehr wohl. Auch war er bey denen Fürsten von Anhalt Joachimo Ernesto/ Christiano und Augusto leib-medicus. Ingleichen wurde er nach Heydelberg und Basel zum professorem beruffen/ welches er aber ausschlug. An. 1597 wurde er vom schlag gerühret und starb an. 1610 im 70sten jahr seines alters. Seine consilia medica hat dessen stieff-und schwieger-sohn Laurentius Hoffmannus heraus gegeben. *Melch. Adam.* in vit. germ. med.; *Van der Linden* de script. medic.; *Godof. Olearius* in halygraph. pag. 109; *Freher.* in theat. p. 1315.

S. **Bruno**/ der berühmte stiffter des Cartheuser-ordens/ war im 11ten seculo berühmt. Er war bürtig von Cölln/ und legte in seiner jugend einen guten grund in studiis. Hierauff soll er canonicus zu Rheims und zwar scholasticus gewesen seyn und die theologie daselbst gelehret haben/ welches aber von andern in zweifel gezogen wird. Andere meynen/ daß er canonicus zu Cölln gewesen. Die ursach aber/ warum er sich in die einsamkeit begeben und gelegenheit genommen einen neuen orden zu stifften/ soll folgende seyn: Es starb zu Paris ein gewisser canonicus Raimondus Diocrus genannt/ der den ruhm einer grossen heiligkeit hatte. Als nun derselbe mit gewöhnlicher solennität begraben und dabey gesungen wurde/ soll der verstorbene/ da man auff die worte gekommen: responde mihi, sich aus dem sarg auffgerichtet und geruffen haben: justo Dei judicio accusatus sum. **Ich bin nach dem gerechten gerichte GOttes angeklagt.** Des andern tages/ da man wiederum seel-messe gehalten/ soll er bey eben den worten sich auffgerichtet und geruffen haben: justo Dei judicio judicatus sum. **Ich bin nach dem gerechten gerichte GOttes gerichtet.** Und am dritten tage soll er bey eben diesen umständen geruffen haben: justo Dei judicio damnatus sum. **Ich bin nach dem gerechten gerichte GOttes verdammet.** Dieses nun soll Brunonem bewogen haben die welt zu verlassen/ und sich in die einsamkeit zu begeben. Es sind aber unterschiedene gelehrte auch unter den Römisch-Catholischen/ welche diese begebenheit in zweifel ziehen. Insonderheit hat der gelehrte Doctor aus der Sorbonne Joannes Launoius eine eigene dissertation geschrieben: de vera causa secessus S. Brunonis in eremum, darinnen er mit vielen gründen dargethan/ daß solches eine fabel sey; dem sich aber so wohl andere als insonderheit der Jesuit Johannes Colombi entgegen gesetzt/ welcher heraus gegeben dissertationem de Carthusianorum indiciis seu quod Bruno adactus fuerit in eremum, vocibus hominis redivivi Parisiis, qui se accusatum, judicatum, damnatum exclamabat. Dem sey nun wie ihm wolle/ Bruno erwehlte zu seiner einsamkeit die Cartheuse in Dauphine/ daher auch der orden selbst den nahmen bekommen. Der Pabst Urbanus II, der sein guter freund war/ und ehemals sein discipul gewesen/ berieff ihn nach Italien; Bruno aber liebte mehr die einsamkeit/ begab sich daher nach Calabrien woselbst er starb an. 1101. Der Pabst Leo X hat ihn an. 1514 unter die heiligen gezehlet. Man hat von ihm eine auslegung über die psalmen/ commentarios über die epistelen Pauli und unterschiedene andere tractate/ welche ein Cartheuser-mönch Theodorus Petrejus an. 1611 in 3 volum. zu Cölln hat drucken lassen; worinnen aber einige wercke sich befinden/ die von denen gelehrten dem Brunoni Astensi oder Signiensi beygeleget werden. *Arn. Bostius* de laud. Carth.; *Vincent. Bellovac.* l. 28 c. 82; *Petr. Blesensis* ep. 86; *Petr. Cluniac.* l. 2 c. 28; *Antonin.* tit. 15 c. 22; *Aub. Miræus* de orig. relig. l. 2 c. 35; *Dorlant* chron. des Chartr.; *Onuphr.*; *Genebrard.* in chron.; *Baron.* an. C. 1086 seq.; *Possevin.* in appar.; *Bellarm.* de script. eccl.; *Petrejus* bibl. carth.; *Surius*; *Sammarth.*; &c.

S. **Bruno**/ ein Bischoff und apostel der Preussen ist bekannt/ weil er das evangelium bey den Preussen/ da sie noch heyden waren/ geprediget. Wer er gewesen/ und wo er Bischoff gewesen/ ist unbekannt/ ausser daß er von einem alten iedoch unbekannten scriptore genennet wird S. Bruno de Quereford. Er kam ums jahr 1010 nach Preussen mit 18 gefährten/ und bemühete sich die leute zu bekehren; wurde aber von denen heyden gefangen und mit seinen gefährten enthauptet. Von ihm soll die stadt Brunsberg in Preussen den nahmen haben. *Ditmar. Mersburg.* l. 4 chron.; *Marian. Scotus* ad an. 1008; *Sigebert. Gemblac* ad an. 1009; *Krantz* in metrop. l. 4 c. 3; *Hartknoch.* preuss. kirchen-hist. l. 1 c. 1 p. 24 seq.

S. **Bruno** mit dem zunahmen Astensis oder Signiensis, lebte im anfange des 12ten seculi. Er war aus Piemont von Soleria aus dem district von Asti/ daher er Astensis heist. An. 1079 befand er sich auff dem concilio zu Rom und disputirte daselbst wider Berengarium. Der Pabst Gregorius VII machte ihn zum Bischoff zu Segni in Campagna di Roma, daher er auch Signiensis heist. Weil er aber die einsamkeit liebte/ begab er sich in die abtey auff dem monte Cassino, woselbst er auch abt wurde. Doch das volck zu Segni bath ihn inständigst sein bischoffthum wiederum anzunehmen/ welches ihm auch der Pabst anbefohlen/ dannenhero er sich wieder dahin begab/ und starb er daselbst den 18 jul. an. 1120 oder 25. Der Pabst Lucius III hat ihn unter die heiligen gezehlet. Er hat unterschiedene schrifften hinterlassen/ welche an. 1651 zu Venedig in 2 volum. gedruckt sind/ und welchen Dom Maur Marchesio ein mönch von der congregation montis Cassini eine dissertationem historicam vorgesetzt/ darinnen er von den schrifften dieses Brunonis ausführlicher handelt. *Petr. Diacon.* de vir. illustr. cassinens. & histor. c. 33; *Marc. Anton. Scipio* in elog. Abbat. Cassin.; *Vgbel* tom. I Ital. sacr.; *Philip. Malabayla* in disquis. de ortu & recessu S. Brunon. à cassinens.; *Baron.*; *Possevin.*; *Miræus*; *Labbe*; *Vossius*; *Hendreich.*

Bruno/ zugenannt magnus, Ertz-bischoff von Cölln und Hertzog von Lothringen/ der dritte sohn des Hertzogs Henrici aucupis und bruder des Käysers Ottonis I. Er war nicht allein wegen seines hohen geschlechts/ sondern auch wegen seiner tugend und geschicklichkeit in ansehen; denn er war in der griechischen und lateinischen sprache erfahren/ und zog auch unterschiedene gelehrte leute/ die eine wissenschafft darinnen hatten/ nach Cölln. An. 953 wurde er zum Ertz-bischoff von Cölln erwehlet/ und darauff wurde er auch legatus des päbstlichen stuhls. Sein bruder der Käyser Otto I gab ihm das hertzogthum Lothringen selbiges zu verwalten/ und hatte er an den wichtigsten verrichtungen zu seiner zeit mit theil. Da er nach Franckreich kam/ wie einige berichten/ gewisse streitigkeiten daselbst beyzulegen/ wurde er zu Compigne kranck/ ließ sich nach Rheims tragen und starb daselbst den 11 oct. an. 965. Ihm werden commentarii über die 5 bücher Mosis und einige leben der Heiligen beygelegt. *Witichindus corbeiensis Monachus* l. 1 annal.; *Sigebert. Gemblac.* ad an. 957. 59. 65; continuat. *Reginonis* ad an. 965; *Lessold à Northof* in catal. archiepisc. Colon. ap. Meibom. p. 681; *Alberic.* in chron.; *Rotger.* in vita Brunon.; *Molan.* in Mart. Vsuard. 11 oct.; *Miræus* c. 55 orig. Bened. & in fast. Belg.; *Cratepolius* in catal. elect. eccles.; *Ægid. Gelenius* in admir. coloniæ magnitud.

Bruno/ Bischoff von Würtzburg ist unter dem nahmen Bruno herbipolensis bekannt; er war ein sohn Conradi Hertzogs von Kärnthen und des Käysers Conradi II vaters bruder. Er wurde anno 1033 zum Bischoff von Würtzburg erwehlet; als er aber an. 1045 den Käyser Henricum in dem kriege wider die Ungarn begleitete/ fiel er zu Preßburg nebst andern von einem hohen hause/ und starb daselbst den 17 may. Man hat von ihm commentarios in totum psalterium; in cantica omnia V. & N. T.; in symbola apostolorum, Ambrosii und Athanasii; welche an. 1494 zu Cölln zusammen gedruckt sind und sich auch in der bibliotheca patrum befinden. *Trithem.* de script. eccles.; *Miræus*; *Possevin.*; *Bruschius* de episc. germ.; *Cave* hist. lit.; *Hendreich.* pand. brand.; &c.

Bruno/ ein Benedictiner-mönch/ lebte im ausgang des 11ten seculi ums jahr 1090. Er schrieb eine historie de bello saxonico, darinnen er die aufferziehung und jugend des Käysers Henrici IV, ingleichen dessen kriege/ die er mit den Sachsen und ferner mit den gegen-Käysern Rudolpho und Hermanno geführet/ beschrieben. Er fänget an von dem jahr 1073 und gehet biß auff das jahr 1082/ bezeuget aber allenthalben eine solche hefftigkeit und verbitterung gegen den Käyser Henricum/ daß er bey der nachwelt wenig glauben verdienet. Marquardus Freherus hat dieses werck zuerst ans tages-licht gestellet. *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 47.

Bruno d' Affringues/ General der Cartheuser/ war bürtig von S. Omar. Er hieß sonst Carolus; da er sich aber in den geistlichen stand begab/ nahm er den nahmen Brunonis an. Er war in der rechts-gelahrtheit/ historia ecclesiastica, sprachen und andern wissenschafften wohl erfahren. Ehe er sich in den Cartheuser-orden begab/ war er canonicus der kirchen zu Carpentras/ woselbst er dem Pabst Gregorio XIII zu ehren eine rede hielt. Der Bischoff dieser stadt/ da er ihm das canonicat gab/ erwehlte ihn zugleich zu seinem groß-vicario. Er entschlug sich aber dieser ehre/ und begab sich anno 1592 in den Cartheuser-orden. Zwey jahr darauff wurde er prior in der Cartheuse zu Avignon/ und endlich an. 1600 wurde er General dieses ordens. Er war zu seiner zeit in grossem ansehen/ dergestalt daß der König Henricus IV verlangen trug ihn zu sehen/ und sich deßfalls von Grenoble zu ihm in die Cartheuse begab. Er starb den 5 mertz anno 1632 im 82sten jahr seines alters. *Chorier* etat. polit. de Dauphine; *Sammarth.* Gallia Christ.

Bruno/ ein bruder des berühmten sächsischen Hertzogs und Feldherrn Witikindi/ nebst welchem er sich tapffer wider die Francken defendirete/ sich endlich aber doch nebst ihm unterwerffen muste. Ei-

Digitized by Google

nige halten dafür/ daß der alte sächsische käyser-stamm von diesem Brunone herkomme/ wiewohl andere selbigen vielmehr von dem enckel des Wittekindi herleiten. Andere geben für/ daß die Guelfen als Grafen von Altorff und Hertzoge von Bayern von diesem Brunone entsprossen/ gleichwie ferner von diesen Guelfen die Grafen von Hohenzollern und von diesen das hauß Brandenburg seinen ursprung hat. *Krantz.* in saxon.; autor chron. veter. Brunsv.; *Fabricius* in orig. saxon.; *Spangenbergs* mansfeld. chron.; *Chytræi* chron. sax.; *El. Reusner* in stemm. Wittikind.; *Spener.* syll. histor. geneal.; *Schurtzfleisch* in Wittikindo M.; &c.

Brunsberg oder Braunsberg/ eine feine stadt in dem königlichen pohlnischen Preussen zu dem ermelländischen bischoffthum gehörig/ liegt an dem Passarge/ der nicht weit davon im frischen Haf gehet. Ihren nahmen scheinet sie von dem H. Brunone zu haben welcher im 10den seculo die Preussen zum christlichen glauben zu bekehren sich bemühet; nicht aber von Brunone Bischoffen zu Olmütz/ welcher mit dem König Ottocaro aus Böhmen im jahr 1255 in Preussen kommen. Sintemal der stadt Brunsberg schon vorher gedacht wird/ und soll sie nebst dem schloß ums jahr 1240 von den ordens-brüdern seyn erbauet worden. Als nachgehends die Preussen von dem christlichen glauben wieder abgefallen/ haben sie diesen ort dergestalt beängstiget/ daß die bürger stadt und schloß anzünden/ und sich nach Elbing begeben musten. Der ermländische Bischoff Henricus aber hat an. 1279 das schloß und die stadt wiederum erbauet/ und der Bischoff Hermannus von Liebenstein hat ums jahr 1348 die neustadt fundiret. An. 1520 nahm der Marggraf Albrecht von Brandenburg Brunsberg ein/ machte Petrum Burggrafen von Dohna zum Commendanten daselbst/ und anno 1524 ward ein evangelischer Prediger eingesetzt. Hernachmals aber ist denen Evangelischen ihr exercitium religionis verbothen worden/ und der Bischoff Stanislaus Hosius hat an. 1551 allhier ein Jesuiter-collegium gestifftet/ welches nach ihm collegium hosianum genennet wird/ und gar berühmt ist. Anfangs hat der ermländische Bischoff allhier seinen sitz gehabt/ wie auch die dom-kirche zu S. Andreas genant. Hernach aber ist die dom-kirche nach Frauenburg und der bischöffliche sitz nach Heilsberg verleget worden. *Petr. à Dusburg* chron. Pruss. p. III c. 27 & 135; *Hartknochs* alt-und neu-Preussen p. II c. 3 p. 384 seq. & c. 5 p. 511.

Brunsbüttel oder Braunsbüttel/ eine kleine stadt in Dithmarsen/ gehört dem König in Dänemarck; sie liegt um den ausgang der Elbe 2 oder 3 meilen von Glückstadt und ist ziemlich feste. Anno 1627 haben es die Käyserlichen erobert.

Brunschwic; s. Braunschweig.

Bruntrut oder Pourrentrout/ eine stadt und schloß im Elsgau am fluß Hallen 7 meilen von Basel abendwerts gelegen/ gehöret dem Bischoff zu Basel/ welcher allda mehrentheils zu residiren pfleget.

Brunus oder Bruni/ (Antonius) ein berühmter italiänischer poet im anfang des 17den seculi. Er stammete her aus der stadt Asti in Piemont/ und war bürtig von Casal nuovo in der neapolitanischen provintz terra di Otranto nicht aber von Maduria aus gedachtem königreich/ wie die meisten dafür halten. Er kam durch die geschicklichkeit seines verstandes/ durch seinen liebreichen und freudigen humeur und durch seine honnette aufführung in solches ansehen/ daß ihn nicht allein die berühmteste academien in Italien zu ihrem mitglied annahmen/ sondern auch die gelehrtesten und vornehmsten leute suchten seine freundschafft zu geniessen/ und waren der Marini/ Preti und Acillini/ welche am meisten theil daran hatten. Er wurde ein academicus derer Caliginosi zu Ancona/ derer Insensati zu Perusa/ derer Filomati zu Siena/ derer Incogniti zu Venedig/ derer Otiosi zu Neapolis und derer Humoristi zu Rom/ und war er auch offt secretarius und censor in diesen academien gewesen. Der Hertzog von Urbino hielt sehr viel von ihm/ zog ihn an seinen hof/ und gab ihm die stelle eines raths und staats-secretarii. Er war auch secretarius bey dem Cardinal Geßi gewesen/ und starb an. 1635/ als er ein gedichte le metamorfosi genannt/ vollendet. Seine andern wercke sind il parnasso; le tre grazie, le veneri, l'epistole Heroiche; &c. *Ian. Nic. Erythræus* pinacoth. I c. 38; *Lor. Crasso* elog. d'huom. lett. p. II; *Ghilini* teatro d'huom. letter.; *l'Autor* delle glorie de gl'incogniti f. 55; *Léo Allat.* in apib. Vrban. f. 38 seq.; *Toppi* bibl. napol. p. 25.

Brunus oder Brunn/ (Conradus) canonicus zu Augspurg/ war aus einem flecken in dem hertzogthum Würtenberg/ und wegen seiner wissenschafft in der rechtsgelahrtheit im 16den seculo berühmt; befand sich auch mit grossem ruhm auff den reichs-tagen zu Augspurg/ Worms/ Speyer und Regensburg. Er starb an. 1563 und hinterließ verschiedene schrifften/ als de ceremoniis libr. V; de hæreticis lib. VI; de seditiosis libr. VI; de legationibus libr. V; de calumniis libr. III; de imaginibus; oppugnationem præfationis falsæ historiæ centuriatorum magdeburgensium; &c. *Miræus* de script. sec. XVI; *Hendreich.* pand. brandenb.

Brunus/ (Jordanus) ein berühmter philosophus, war bürtig von Nola in dem königreich Neapolis/ und lebte im ausgang des 16den seculi. Er machte sich am meisten durch seine sonderbare meynungen berühmt/ sintemal er sich nicht allein der aristotelischen philosophiæ widersetzte/ sondern auch wie man gemeiniglich dafür hält/ in der theologiæ grobe und schwere irrthümer hegte. Denn er soll gelehret haben/ daß nur allein die Jüden von Adam und Eva herstammeten; die andern menschen aber kämen von einem andern stamm/ der lange vorhero erschaffen/ her. Ingleichen daß die wunderwercke/ so Moses gethan/ würckungen der magie wären. Ferner daß er mehr als eine welt behauptet/ und was dergleichen dinge mehr sind. Er muste Italien verlassen/ dannenhero er in Teutschland/ Franckreich und andern orten herum reisete: doch da er wieder nach Italien kam/ wurde er eingezogen und an. 1600 als ein Atheist zu Rom öffentlich verbrannt. Wiewol einige sind/ die noch daran zweifeln. Er hat unterschiedene schrifften hinterlassen/ als de specierum scrutinio & lampade combinatoria Raimundi Lullii; de monade, numero & figura; de numerabili immenso und unterschiedene andere/ darinnen er nach des Raimundi Lullii erfindungen gegangen. *Ioh. Henric. Vrsinus* in præf. tract. de Zoroastre; *Nicodemo* addizioni alla bibliot. Napolet Toppi; *Morhof.* polyhistor. pag. 75 & 355; *Arnolds* ketzer-und kirchen-histor. l. 17 cap. 16 §. 8; *Bayle.*

Bruschius/ (Caspar) ein gelehrter mann in Teutschland/ wurde gebohren zu Egra in Böhmen den 19 aug. an. 1518. Er hatte eine grosse fähigkeit zu der poesie/ und konte in höchster geschwindigkeit lateinische verse machen/ die von den gelehrten nicht übel auffgenommen worden: wie er denn durch diese seine geschicklichkeit die ehre eines gekrönten poeten und comitis palatini von dem römischen Könige Ferdinando an. 1552 zu Wien erhielt/ als er dem Maximiliano Könige von Ungarn seine erste centuriam de monasteriis präsentirte. Hierauf fand er zu Passau einen grossen wohlthäter an dem Bischoff von Passau Wolfgang von Salms/ und wolte er sich auch in diesem orte niederlassen/ damit er von seiner historie derer bischoffthümer und bischöffe in Teutschland desto füglicher arbeiten könte. Wie er denn viele reisen gethan/ auch viele archiven und bibliothecen untersucht/ solches werck zum stande zu bringen. Es scheinet aber/ daß sein anschlag nicht müsse von statten gegangen seyn/ sintemal er sich an. 1553 bey dem Oporino zu Basel befunden/ und auch daselbst um diese zeit einige schrifften/ die er zu Passau verfertiget/ in gebundener und ungebundener rede herausgegeben. Er befand sich aber in ziemlicher armuth/ und erhielt sich meistens von denen geschencken derer äbte und äbtißinnen/ derer klöster er beschrieb. Seine religion betreffend/ erhellet aus vielen umständen/ daß er der lutherischen sehr zugethan gewesen. Endlich wurde er an. 1559 in dem schlingenbachischen walde zwischen Rotenburg an der Tauber und Weinsheim von einigen edelleuten/ wider welche er etwas heraus geben wolte/ getödtet. Man hat von ihm unterschiedene schrifften/ als de omnibus totius Germaniæ episcopatibus epitomes tomum primum, archiepiscopatum moguntinum cum aliis XII episcopatibus, qui Moguntino subsunt, comprehendentem; monasteriorum Germaniæ præcipuorum, ac maxime illustrium centuriam primam; de laureaco veteri admodumque celebriori olim in norica civitate, & de Patavio germanico, ac utriusque loci archiepiscopis atque episcopis omnibus; beschreibung vom Fichtelberg; &c. *Pantaleon.* p. III prosopogr.; *Crusius* in annal. suev.; *Melch. Adam.* in vit. germ. philos.; *Thuan.* hist. l. 90; *Bayle*; *Hendreich*; *&c.*

Brussel/ lat. Bruxellæ, die haupt-stadt im hertzogthum Brabant/ ist die residentz von dem rath von Brabant und von dem statthalter der spanischen Niederlande. Sie liegt an einem kleinen fluß Sinne oder Sainne 4 meilen von Löven und so viel von Nivelle nahe bey dem walde Soignies/ welcher sich in die Schelde ergiesset durch einen canal welcher 5 meilen lang ist und an. 1561 gemachet worden. Sie ist erbauet theils auff der ebene/ theils auff einer sehr angenehmen höhe und ist mit 2 mauren umgeben/ welche ziemlich weit voneinander/ und ist sie eine der grösten/ schönsten und volckreichsten städte im spanischen niederland. Sie treibet auch durch gelegenheit des flusses gute handluug/ und werden verschiedene manufacturen allhier verfertiget. Es sind daselbst 52 verschiedene handwercker/ welche in 9 zünffte eingetheilet werden/ so sie die 9 nationes nennen. Die alten Brabanter haben an diesem orte gleichwie auch an andern sonderlich auff die 7de zahl gesehen/ als da sind 7 thore/ 7 haupt-kirchen/ 7 vornehme und befreyte adeliche geschlechter/ 7 schöpfen/ &c. Die strassen sind schön und die häuser wohl gebauet. Die marckt-plätze sind groß und mit brunnen und prächtigen pallästen gezieret. Des statthalters pallast ist an einem erhobenen orte mit kostbar ausgezierten gemächern und schönen gärten. Deßgleichen meritirt auch der pallast/ welchen man des Königs nennet/ das rathhauß und die kirchen gesehen zu werden/ welche letztere sehr prächtig ausgezieret. Die vornehmste und älteste unter den kirchen führet den nahmen S. Gudilä/ und ist an. 1047 zu einer stiffts-kirche gemacht worden. Deßgleichen ist auch noch eine andere/ welche Henricus Hertzog von Brabant an. 1226 gestifftet. Deßgleichen befinden sich auch viele klöster allhier und ein Jesuiter-collegium. An. 1585 hat sie der Hertzog von Parma durch hunger wieder den König in Spanien unterworffen; deßgleichen ist sie an. 1587 von dem hunger sehr geplaget worden. An. 1695 im monat augusto wurde dieser ort von den Frantzosen durch den Marechall de Villeroy hefftig bombardiret und fast der dritte theil davon darnieder geworffen/ welcher aber hernachmals desto schöner ist wieder auffgebauet worden. *Guicciard.* descript. belg.; *Aubert. Miræus* notitia eccles. belg.; *Io. Bapt. Grammaye* antiq. Brabant.; *Eric. Puteanus* Brux. sept.; *Anton. Sanderi* chronograph. sacr. Brabant. & palatium bruxellense; *Basilica bruxellensis*; *&c.*

Brutianus; s. Lustricus.

Brutidius niger, lebte unter dem Käyser Tiberio um das jahr 30 nach Christi geburt. Er war ein discipel des Apollodori/ wurde ædilis zu Rom und schrieb eine historie/ darinnen er den Ciceronem sehr lobte/ wie Seneca berichtet. Er hielt es mit dem Sejano/ und kam also bey dessen fall in grosse gefahr/ wurde aber dennoch erhalten.

Seneca

Digitized by Google

Seneca controv. q. ; &c. *Tacitus* l. 3 annal.; *Iuvenal.* satyr. 10; *Voſſius* de hiſt. lat.: &c.

Brutii oder **Bruttii**/ ein altes volck in Italien / welches nach des Juſtini bericht ſeinen urſprung von den Lacedämoniern hat. Sie haben in dem äuſerſten theil von Italien gewohnt in dem mittägichten theil des königreichs Neapolis/ in der gegend / wo heutiges tages Calabria ultra iſt / und wurden in Cismontanos und Transmontanos eingetheilet. Bey denen Griechen hieſſen ſie Βρέττιοι, wie ſie auch von den einwohnern der provintz Lucanien ſollen genennet ſeyn/ welches in ihrer ſprache ſo viel als einen flüchtigen bedeutet/weil die Brutii ihre ſclaven ſollen geweſen ſeyn / die von ihnen entflohen und in dieſe provintz ſich begeben. Andere wollen dieſes wort von Bruto herführen/ und ſollen ſie davon von den Römern / weil ſie tumm und ungeſchickt geweſen/ benennet worden ſeyn. Nachdem ſie in dem andern puniſchen kriege wenig treue gegen die Römer bewieſen / und ſich gar bald an den Hannibal ergeben/ wurden ſie nach der zeit ſehr verächtlich gehalten. *Gellius* l.10 c.3; *Diodor. ſicul.* l. 16; *Strabo* l. 5; *Cluſer.* Italia antiq.; *Cellarii* geogr.antiq. l.2 c. 9.

Brutus ſoll einer von den alten Königen in Engeland geweſen ſeyn/ ein ſohn des Sylvii/ der ein bruder des Aſcanii und ſohn des Aneä war. Er ſoll nach begangenem mord nach Griechenland und von dannen endlich nach Albion oder Engeland gekommen ſeyn/ woſelbſt er ein königreich auffgerichtet/ welches von ihm Britannia genennet worden. Der ſechſte unter ſeinen nachfolgern ſoll auch Brutus geheiſſen haben. Doch dieſes alles hat keinen grund/ und wird dannenhero billig von denen verſtändigen verworffen. *Polyd. Virgil.* l. 1 hiſt. Angl.; *Beda*; *du Chesne*; *&c.*

Brutus/ (Lucius Junius) war ein ſohn des Junii / welcher die ſchweſter des Tarquinii ſuperbi geheyrathet hatte. Er wurde Brutus genennet/ weil er ſich gantz tumm und einfältig anſtellete/ um dadurch die grauſamkeit des Tarquinii ſuperbi zu vermeiden / welcher ſo wohl ſeinen vater als ſeinen bruder Marcum Junium aus dem wege geräumet hatte. Er bekam aber endlich gelegenheit ſich ſehen zu laſſen. Nachdem der ältere ſohn des Tarquinii ſuperbi durch ſein unzüchtiges anmuthen die Lucretiam dahin gebracht ſich ſelbſt zu tödten. Da denn Brutus zu abſchaffung der königlichen hoheit und veränderung der republic das meiſte mit beytrug/ welches geſchahe im jahr 245 der ſtadt Rom. Im ſelbigen jahr wurde er auch nebſt dem Collatino der Lucretiä ihrem manne zum bürgermeiſter erwehlet/ und ließ er ihm die wohlfahrt der neuen republic dergeſtalt angelegen ſeyn / daß er auch ſeine eigene ſöhne der freyheit der republic auffopfferte. Denn da ſich dieſe nebſt andern verſchworen/die Tarquinios wieder einzuführen / ließ er ſelbige auff öffentlichen platz führen / mit ruthen ſtreichen / und ihnen den kopff abhauen. Nachgehends büſte er ſelbſt noch in demſelben jahr für die republic ſein leben ein/ indem er in einer ſchlacht auf einen der ſöhne des Tarquinii traff/ und mit demſelben ſo hefftig zuſammen gieng/ daß ſie beyderſeits auff dem platze blieben. *Liſius* dec.1 l.1; *Florus* l.1 c. 9 & 10; *Dionyſ. Halicar.*; *Eutropius*; *Rufus*; *Oroſius*; *Bayle*; *&c.*

Brutus / (Marcus Junius) ein ſohn M. Junii Bruti und der Serviliä/die eine ſchweſter Catonis war/hat ſich bekannt gemacht durch die mordthat/ſo er nebſt andern an dem Julio Cäſare begangen. Er hielt es anfänglich mit der parthey des Pompeji / ungeachtet derſelbe ſeinen vater hatte tödten laſſen/ weil er dieſe parthey vor die gerechteſte hielt/ und ſeine privat-rache der wohlfahrt des vaterlandes auffopffern wolte. Er kam aber in der pharſaliſchen ſchlacht in die gewalt des Julii Cäſaris/ welcher nicht allein vorher ſeinen leuten befohlen des Bruti zu ſchonen/ ſondern ihn auch hernachmals auffs allerbeſte tractiret. Nachgehends wurde er gleichfalls von dem Cäſare ſehr wohl gehalten/ der durch ſeine wohlthaten des Bruti gemüth ihm völlig zu verbinden vermeynte. Doch Cäſar wurde in ſeiner hoffnung betrogen/ denn Brutus war einer der vornehmſten/ die wider ihn conſpirirten/ und ihn endlich in dem rath an. R. 710 tödteten. Dieſe that wurde anfänglich von dem volck gelobet / bald aber änderte ſich deſſen gemüth/ und faſten ſie einen groſſen grimm wider dieſe thäter. Sie muſten alſo auff ihre ſicherheit bedacht ſeyn/ da denn Brutus und Caßius eine ziemliche armee zuſammen brachten/ und mit derſelben ſich in Macedonien ſetzten. Es wolte ihnen aber das glück nicht favoriſiren/ſintemal ſie von dem Octavio und Marco Antonio geſchlagen wurden/ da denn Brutus ſeinen freund Stratonem beredete ihn zu tödten / welches an. 711 geſchahe. Im übrigen wird dieſer Brutus als ein tugendhaffter mann von denen alten gelobet. Die liebe zu der gerechtigkeit und ſeinem vaterlande war ſo groß/ daß er reichthum und bequemligkeit des lebens gegen derſelben gar leicht verachtete. Er ſchlug die ſtelle eines Quäſtoris aus in Gallien / ob er gleich groſſen reichthum dadurch erlangen können. Er war ein vortrefflicher redner und philoſophus, und folgte der ſecte der Stoicorum, auch liebte er die bücher/ und hat ſelbſt einige verfertiget/ als einen auszug der römiſchen hiſtorie des Fannii und Antipatri / wie auch einen tractat de officiis und andere; deßgleichen ſind einige briefe von ihm unter denen epiſtolis Ciceronis verhanden. *Plutarch.* in vita Bruti; *Liſius* l.124 brev.; *Florus* l.4; *Sueton.* in Cæſare & Auguſto; *Dio*; *Appian.*; *Vell. Paterc.*; *Oroſius*; *Bayle.*

Brutus/ (Johannes Michael) ein gelehrter mann im 16den ſeculo/war bürtig von Venedig/muſte aber ſein vaterland aus urſachen/ die nicht bekannt ſind/ verlaſſen. Er ſtudirte zu Padua / woſelbſt er ſich inſonderheit an den Lazarum Bonamicum hielt. Hieauff hat er viele zeit mit reiſen zugebracht/ ſintemal er ſich in Spanien/Engeland/ Franckreich/Teutſchland und Pohlen 7 jahr lang auffgehalten/ bey welcher lebens-art er doch nicht unterließ die ſtudia zu tractiren/ ſo daß er auch wegen ſeiner wiſſenſchafft in humanioribus einen groſſen ruhm erlangte. Inſonderheit hielt er ſich einige jahre zu Lion auff / von dannen wie es ſcheinet/ er ſich nach Baſel begeben/ und allda / wie er ſelbſt rühmet/ von dem Theodoro Zwingero ſehr wohl auffgenommen worden. Im anfange des jahrs 1574 war er in Siebenbürgen / wohin ihn der Fürſt von Siebenbürgen Stephanus Bathori beruffen/die hiſtorie dieſer provintz zu ſchreiben. Nachdem aber Stephanus König in Pohlen wurde/ begleitete ihn auch Brutus dahin / und befand ſich im ausgange des jahrs 1577 zu Crackau/ da dieſer König den krieg wider die Preuſſen führte. Nach dem tode dieſes Königs verließ Brutus Pohlen/ und begab ſich zu Wilhelmo de S. Clement ſpaniſchen ambaſſadeur an dem käyſerlichen hof/ und bekam er von dem Käyſer den titul eines hiſtoriographi. Worauff er ſich an. 1590 zu Prage befand/ und wie man aus ſeinen briefen ſchlieſſen kan/ war er damals 73 jahr alt. Wo er nach der zeit hingekommen und wenn er geſtorben/iſt unbekannt. Sonſt war er ein guter freund des Dudithii und Cratonis/ welcher letztere den Käyſer Maximilianum dahin brachte / daß er den Brutum in ſeinen dienſten behielt. Man hat von ihm unterſchiedene ſchrifften/ die von den gelehrten ſehr hoch gehalten werden / als orationes; epiſtolas; hiſtoriam florentinam; notas in Horatium; analyſin & varias lectiones in comment. Iulii Cæſaris und viele andere/ welche weil ſie ſehr rar geworden/ der königliche preußiſche regierungs-rath Johann Friedrich Cramer wieder heraus zu geben angefangen hat/davon der erſte theil zu Berlin an. 1698 in 8vo gedruckt iſt / unter dem titul: Ioh. Mich. Bruti opera varia ſelecta nimirum epiſtolarum libri V de hiſtoriæ laudibus, ſive de ratione legendi ſcriptores hiſtoricos liber; præceptorum conjugalium liber, epiſtolis & orationibus compluribus editione cracovienſe auctiora. *Brutus* in epiſt.; *Bayle*; *Hendreich.*

Brutus/ (Stephanus Junius) iſt ein erdichteter nahme eines autoris, unter welchem das bekannte buch vindiciæ contra tyrannos heraus gekommen; ſ. Languetus.

Bruxelles; ſ. Brüſſel.

Bruyn; ſ. Brunnius.

Bruys/ (Petrus de) oder **Bruſius** / von welchem eine gewiſſe art der ketzer Petro Bruſianer genennet werden/ lebte im 12ten ſeculo um das jahr 1175/ und war ein mönch und canonicus zu Lucca in Italien. Er wurde vieler Irrthümer beſchuldiget/ nemlich daß man die kinder nicht tauffen ſolte/ daß man keine kirchen bauen dörffte/ ſondern vielmehr die gebaueten einreiſſen ſolte / daß man die creutze zerbrechen und verbrennen ſolte / weil ſie einer ſolchen ehre der anbetung nicht würdig/ ſo ſoll er auch das meß-opffer und die fürbitten vor die verſtorbenen verworffen haben. Der vornehmſte unter ſeinen anhängern war Henricus/deſſen nachfolger Henriciani genennet wurden/und weil ſich ihre lehre ziemlich ausbreitete/wurden ſie von der geiſtlichkeit ſehr verfolget/ wie denn auch Bernhardus einen groſſen eyfer gegen ſie bezeuget. Petrus de Bruys wurde endlich an. 1197 als ein ketzer lebendig verbrannt. *Petrus Cluniac.* l.1 ep.1 & 2 & in libro adverſ. Petro Bruſian.; *Bernhard.* ep. 238; &c. *Baron.* in annal.; *Arnolds* kirchen-und ketzer-hiſt. l.12 c.5 §.11 & 12.

Bryennius/ (Nicephorus) führte im 12ten ſeculo den titul eines Cäſars und Auguſti / weil er mit dem conſtantinopolitaniſchen Käyſer Alexio Comneno in genauer verbündniß ſtand/ und ſonſt auch wegen ſeines verſtandes/ ſeiner geburt und bedienungen in groſſem anſehen war. Er war bürtig von Oreſtia einer ſtadt in Macedonien/ woſelbſt ſein vater/ der eben dieſen nahmen führete/etwas wider das reich angeſponnen/ weßwegen der Käyſer Nicephorus Botoniates ſeinen General Alexium Comnenum wider ihn ſchickte/ welcher ihm die augen ausſtechen ließ. Weil aber an des überwundenen Bryennii ältern ſohne/deſſen hier gedacht wird/ er einen groſſen verſtand und majeſtätiſches anſehen wahrnahm/ ſo gab er ihm ſeine tochter Annam Comnenam/ die wegen ihrer ſchrifften ſo berühmt iſt/ zur gemahlin. Als nun Alexius zur käyſerlichen regierung gelanget/ machte er den Bryennium ſeinen ſchwieger-ſohn zum Cäſar. Wolte aber der Käyſerin Irene keinen beyfall geben / welche ihre obgedachte tochter Annam ſonderlich liebte/ und ſich auffs euſerſte bemühete/ ihren gemahl den Käyſer dahin zu diſponiren daß er den Bryennium zu ſeinem nachfolger erklären und ſeinen ſohn Johannem Comnenum ausſchlieſſen möchte. Nach dem tode des Käyſers als Johannes Comnenus die regierung angetreten / wolten des Bryennii ſchwieger-mutter Irene und ſeine gemahlin Anna ihn an des Johannis ſtelle auff den thron erheben; allein er wolte nicht hierein conſentiren. Nachgehends wurde er ums jahr 1137 abgeſchicket/ die ſtadt Antiochiam zu belagern / woſelbſt er in eine kranckheit fiel / und auff ſeiner zurückreiſe zu Conſtantinopel ſtarb. Man hat von ihm 4 bücher welche er auff anſtifften der Käyſerin Irene de rebus conſtantinopolitanorum, geſchrieben / darinnen er von den thaten ſeines ſchwieger-vaters Alexii Comneni handelt/ehe derſelbige zur regierung kommen/ und gehet von dem Jahr 1057 biß 1081/ weil er durch den tod verhindert worden es weiter auszuführen. Der Jeſuit Petrus Poußin hat dieſes werck ins lateiniſche überſetzt und nebſt dem griechiſchen text und ſeinen anmerckungen an. 1661 zu Paris in folio heraus gegeben/ worzu man nachgehends an. 1670 des Caroli du Freſne notas hiſtoricas & philologicas beygefüget. *Zonaras* annal. t. III; *Anna Comnena* in præf. Alexiad.; *Hankius* de Byzant. rer. ſcript. p. I cap. 28.

Brzeſt/ lat. Breſtia, eine ſtadt und woywodſchafft in groß-Pohlen in der provintz Cujavien/ liegt zwiſchen Gneſna/ Wladislaw und

Digitized by Google

Ploczko gegen der Weichsel. Die stadt ist ziemlich gut gebauet/ mit einem schloß in einem morastigen orte. An. 1595 und 1620 ist allhier ein concilium gehalten worden/ die Griechen in Lithauen mit der lateinischen kirche zu vereinigen. *Spondan.* an. C. 1595 n. 14; *Starovolscius*; &c.

Bua/ eine kleine insul in Dalmatien/ welche die einwohner Chiovo nennen; sie liegt nahe bey der insul Taw oder Troghir/ welche durch eine brücke zusammen gehäncket worden. Sie sind nahe bey Spalatro und gehören den Venetianern. Plinius redet von der insul Bua/ und Ammianus Marcellinus thut ihrer gleichfalls meldung unter dem nahmen Boas. *Iob. Lucii* descr. Dalm.

Buabin/ ein abgott der völcker in Tonquin zwischen China und Indien/ welchen die leute daselbst anruffen/ wenn sie ein hauß bauen wollen. Sie lassen einen altar auffrichten/ dahin sie die Bonzes berufen/ um daselbst diesem abgott zu opffern. Nach dem opffer stellt man ein festin an von den eß-waren/ welche sind geopffert worden/ indem man diesem abgott viel vergüldete papiere überreicht/ darauff unterschiedene magische wörter geschrieben/ und endlich dieselben samt dem rauchwerck vor dem abgott verbrannte/ damit derselbige verhindern möge/ daß dem hause/ so man bauete kein unheil wiederfahren möchte. *Tabernier* indian. reise-beschr.

Buanarrouti/ (Michael Angelus) s. Bonarota.

Bubalus/ ein bildhauer; s. Anthernius und Bupalus.

Bublitz/ eine kleine stadt in Cassuben 6 meilen von Coslin mittagwerts gelegen/ stehet dem Churfürsten von Brandenburg zu.

Buboici/ (Johannes Nicolaus) Bischoff zu Sagona in der insul Corsica/ lebte zu ende des 15den seculi. Er gab an. 1469 ein buch de origine & rebus gestis Turcarum heraus/ welches sich mit bey dem Chalcondyla und andern scribenten der türckischen historie befindet.

Bubona/ eine abgöttin bey den alten heyden/ welcher man die auffsicht über die ochsen und anderes grosses vieh beylegte. *Cal. Rhodig.* l. 1 c. 34.

Bucafoci sonst Constantinus de Sarno genannt/ ein Cardinal/ war aus dem geschlecht von Bucafoci/ ist aber am meisten bekannt unter dem nahmen Constantinus Sarnanus/ weil er bürtig war von Sarno im königreich Neapolis. Er wurde ein Franciscaner-mönch/ und als er sich durch seine gelehrsamkeit und meriten hervor gethan/ gab ihm der Pabst Sixtus V an. 1585 den Cardinals-hut. Er soll an. 1589 gestorben seyn/ und hat er verschiedene wercke geschrieben/ als unter andern eines/ darinnen er sich bemühet die meynungen des Thomä d' Aquino und Johannis Scoti mit einander zu vereinigen. *Wading*; *Mireus*; &c.

Bucca/ (Dorothea) ein gelehrtes frauenzimmer von Bononien/ lebte im 15den seculo und war eine tochter eines berühmten philosophi und medici. Sie wurde zu denen studiis erzogen/ darinnen sie solche progressen machte/ daß als sie an. 1436 die Doctors-würde auff der universität zu Bononien erhalten/ sie daselbst öffentlich und mit verwunderung des gantzen Italiens docirte. *Serdonnati* donne illustr.; *Hilarion. de Coste* elog. des dam. illust.

Buccaferrei/ (Hieronymus) professor juris auff der universität zu Bononien/ war des Ludovici Buccaferrei/ von dem hernach wird gedacht werden/ brudern enckel. Denn dieser hatte einen bruder Vincentium/ welcher einen sohn Franciscum hinterließ/ der bey dem Cardinal Paleoto sehr wohl stund/ und mit Jaqueline einer tochter des berühmten rechts-gelehrten Jacobi Francisci unter andern diesen Ludovicum anno 1552 zeugete. Von seiner jugend an ließ er eine grosse neigung zu den studiis von sich spüren. Einige von seinen freunden riethen ihm/ daß er sich auff die philosophie legen solte/ damit er den ruhm seines groß-vatern bruders erhalten möchte; allein er hatte grössere lust zu der rechtsgelahrtheit/ und begab sich darauff seiner mutter zu gefallen/ damit er in ihres vatern des Jacobi Fasanini fußstapffen treten möchte. Er war auch gar bald geschickt die jurisprudenz öffentlich zu docieren/ welches er nachgehends gantzer 44 jahr mit dem grösten ruhm getrieben. Man zehlet über 120 berühmte Prälaten/ die seine schüler gewesen/ mehr als 100 autores führen ihn mit grossem lobe an. Der Pabst Clemens VIII ernennete ihn zum schieds-richter in den streitigkeiten/ welche der Cardinal Borromäus von Mayland mit einem richter dieser stadt hatte. Er war es auch in einer andern streit-sache zwischen dem Hertzog von Savoyen und der republic Genua. Uber dieses wurden ihm zu ehren an dem orte/ da er docirte inscriptiones in gebundener und ungebundener rede auffgerichtet. Er starb an. 1623 seines alters/ und hinterließ verschiedene kinder/ darunter Franciscus Maria/ Alexander und Hiacynthus berühmte rechtsgelehrten waren. Man hat auch von ihm volumen è consiliis juris 1400 selectum. *Thomasin.* in elog. vir. illustr.

Buccaferrei oder Bocca di ferro, (Ludovicus) von Bononien/ ein berühmter philosophus, lebte in dem 16den seculo. Er studirte unter dem Alexandro Achillini/ und legte sich hernachmals auff die medicin. Als er aber dazu bestellet worden die philosophie zu docieren/ thät er es mit solchem succeß/ daß man ihn vor den gelehrtesten philosophum seiner zeit hielt; und waren die grösten leute/ so Italien zu ende des 16den seculi hervor gebracht/ seine discipel gewesen. Zwey Cardinäle von Gonzaga/ welche unter ihm studiret/ hielten sehr viel von ihm/ und verschafften ihm verschiedene beneficia. Sie bewegten ihn auch nach Rom sich zu begeben/ woselbst er von an. 1521 biß 1526 lehrte/ da er als diese stadt von den Käyserlichen eingenommen wurde/ wieder nach Bononien gieng/ und fortfuhr an diesem ort zu docieren/ da er von iederman sehr werth gehalten wurde/ und an. 1545 den 3 may im 63sten jahr seines alters starb. Er hinterließ commentarios über den Aristotelem/ und wird von den berühmtesten scribenten so nach ihm gelebet/ sehr gerühmet. *Alidosi* de script. bonon.; *Bumaldi* bibl. bonon.; *Thomasini* elog. p. II.

Buccariza/ eine kleine stadt in Croatien an den istrischen gräntzen 11 meilen von Segna entlegen/ von welcher der anstossende meerbusen golfo de Buccariza genennet wird.

Bucentaurus wird die prächtige galeere des Hertzogs von Venedig genennet/ welche an beyden seiten mit schönen seulen und von vornen biß hinten reich mit golde gezieret ist. Der sitz des Hertzogs ist auff dem obersten verdeck/ woselbst die fahne der republic mit dem wapen des Hertzogs an der seiten auffgestecket ist. Auff dieser galeere pfleget der Hertzog die complimente von den vornehmen Herren und erlauchten personen/ welche nach Venedig kommen/ zu empfangen. Sie wird auch gebrauchet zu der prächtigen ceremonie/ da der Hertzog alle jahre am himmelfahrts-tage einen ring ins meer schmeist/ um dadurch seine herrschafft über das adriatische meer anzudeuten. Die erste galeere von dieser art soll an. 1177 auff befehl des Hertzogs Sebastiani Ziani seyn erbauet worden/ den Käyser Fridericum Barbarossam darauff einzuholen/ welcher dahin kam/ den frieden zwischen dem Pabst Alexandro III und der republic Venedig zu stifften. Andere meynen/ daß sie an. 1311 wäre gebauet worden.

Bucephalia oder Alexandria Bucephalos/ ist die stadt welche Alexander M. in Indien seinem pferde Bucephalo zu ehren hat bauen lassen; Es gedencket ihrer Quintus Curtius l. 9, und viele von den neuern halten diese stadt vor Lahor die haupt-stadt der provintz Pengab in dem reich des grossen Mogols. Die alten setzen sie an den fluß Hydaspem/ welcher ietzo Rawei genennet wird. Die stadt ist groß und schön/ mit vielen prächtigen mosqueen/ grossen pallästen/ schönen gärten und einem guten schloß.

Bucephalus wurde das leib-pferd Alexandri M. genennet/ welches er um 16 talent von einem Thessalonier gekauffet hatte/ und es brauchte/ wenn er in eine schlacht gieng. Es hatte weder sattel noch decke/ und ließ sich von seinem reuter sehr gelinde tractiren. Wenn es aber seinen zeug an sich hatte/ ließ es niemanden als den Alexandrum auff sich sitzen/ vor welchem/ wie man sagt/ es die knie gebeuget/ damit er hinauff steigen können. Als es in der schlacht/ darinnen Alexander den König Porum in Indien überwunden/ sehr bleßiret wurde/ lieff es mit grosser geschwindigkeit durch die feinde hindurch/ biß es den Alexandrum an einen sichern ort brachte/ da es niederfiel und starb. Worauff Alexander zum andencken eine stadt Bucephaliam genannt daselbst bauen lassen. *Plinius* l. 6 c. 20; *Strabo* l. 5; *Curtius* l. 6; *Aul. Gellius* l. 5 cap. 5.

Bucerus/ (Martinus) ein berühmter theologus der protestirenden kirchen/ wurde zu Schletstadt in Elsaß an. 1491 gebohren. Nachdem er den grund der studien in seinem vaterlande gelegt/ begab er sich in den Dominicaner-orden/ gieng aber an. 1506 mit consens seines priors nach Heydelberg/ und legte sich daselbst auff die griechische und hebräische sprache wie auch auff die philosophie und theologie. Hierselbst laß er die schrifften Lutheri und Erasmi/ welche er genau untersuchte/ und dadurch zur erkäntniß der evangelischen religion gebracht wurde. Und nachdem ihn der Churfürst von der Pfaltz Fridericus zu seinen hof-prediger gemacht/ lehrte er zu Heydelberg/ that auch mit demselben eine reise nach Niederland. Worauff er sich entschloß frey und öffentlich die wahrheit zu bekennen und den Dominicaner-orden zu verlassen/ welches ihm ziemliche gefahr verursachte/ daß er auch deßfalls eine zeit lang sich bey Francisco von Sickingen aufhalten muste. Da aber zwischen diesen von Sickingen und dem Churfürsten von Trier ein krieg entstand/ hielte sich Bucerus eine zeit lang bey einem pfarrer zu Wissenburg auff/ worauff er sich nach Straßburg begab/ sintemal auch daselbst das licht des evangelii begunte herfür zu brechen/ und fieng er an. 1523 daselbst an zu lehren/ daß also das werck der reformation an diesem ort bald zum stande kam. An. 1529 wurde er nebst dem Hedione nach Marpurg geschickt zu dem gespräch/ welches Lutherus und Zwinglius mit einander hielten/ da denn beschlossen wurde/ daß man von aller hefftigkeit hinführo sich enthalten und Gott um seinen Geist/ der die hertzen erleuchten wolle/ anruffen möchte. Unterdessen aber hatte sich Bucerus von der meynung des Zwinglii nebst einigen andern zu Straßburg schon einnehmen lassen. Anno 1530 begab er sich auff den reichs-tag nach Augspurg/ reisete aber von dannen nach Coburg zu D. Luthern/ nochmals wegen eines vergleichs in den zwinglianischen streitigkeiten mit demselbigen zu conferiren. An. 1531 wurde er nach Ulm gefordert/ woselbst er nebst dem Oecolampadio die kirchen reformirte. Weil aber die streitigkeiten mit Zwinglio dem lauff des evangelii ein grosses hinderniß gaben/ that Bucerus abermal an. 1536 nebst Capitone eine reise nach Wittenberg zu Luthero/ und wurde auch ein vergleich getroffen/ welchen Bucerus nebst einigen andern unterschrieb/ wiewohl hernachmals Bucerus einiges widerruffen hat. Auch waren die zu Basel nicht wohl damit zufrieden/ deßfalls sie Carlstaden und Grynäum zu ihm schickten/ seine erklärung in dieser sache zu vernehmen. An. 1537 befand er sich auff dem convent zu Schmalkalden/ woselbst er in der lehre von dem heiligen abendmahl sich wiederum nach der meynung Lutheri erklärte/ welches von denen zu Zürch übel auffgenommen wurde/ wie denn auch eben die grosse begierde die er hatte einigkeiten zu stifften/ nicht allen gleich gefallen wolte. Um diese zeit wurde die universität zu Straßburg auffgerichtet/

Digitized by Google

gerichtet/ welche gleich anfangs durch Bucerum einen groſſen ruhm bekam. An. 1541 begab er ſich auff das religions-geſpräch zu Regenſpurg/ woſelbſt er nebſt Melanchthone und Johanne Piſtorio wider die römiſch-catholiſchen mit groſſer beſcheidenheit diſputirte. An. 1543 wurde er von Hermanno dem Ertz-Biſchoff von Cölln nach Bonn beruffen/ das evangelium daſelbſt zu lehren/ weil dieſer Ertz-Biſchoff die evangeliſche religion einzuführen willens war. Auch muſte Bucerus nebſt Philippo Melanchthone eine formul auffſetzen/ wie die kirchen einzurichten/ welche zwar von denen ſtänden des ertz-biſchoffthums approbiret/ aber von denen cölliſchen theologis verworffen und hefftig angefochten wurde/ biß endlich beſagter Ertz-Biſchoff von dem Pabſt in den bann gethan wurde/ und ſein ertz-biſchoffthum verlaſſen muſte/ da denn alle dieſe ordnungen wieder umgeſtoſen wurden. An. 1546 befand er ſich nebſt Brentio/ Snepfio und andern auf dem colloquio zu Regenſpurg/ woſelbſt er inſonderheit mit dem ſpaniſchen theologo/ Petro Malvenda/ weitläufftig diſputirte/ und denſelbigen ſehr in die enge trieb/ ſo daß auch der Cardinal Contarenus Bucerum wegen ſeiner erfahrenheit in der theologie und philoſophie/ und geſchicklichkeit im diſputiren loben muſte. An. 1548 wurde er von dem Churfürſten von Brandenburg Joachimo II nach Augſpurg beruffen/ daß er dem buch interim unterſchreiben ſolte/ welches er aber durchaus nicht thun wolte/ und dannenhero mit groſer gefahr durch das Wirtembergiſche/ ſo damahls von den Spaniern beſetzt war/ wieder nach Straßburg reiſete/ woſelbſt er nebſt andern auch wider das buch interim ſchrieb. Unterdeſſen da die römiſch-catholiſchen zu dieſer zeit ziemlich die oberhand hatten/ und man die Straßburger zwingen wolte/ das interim anzunehmen/ geriethen die proteſtirende theologi daſelbſt in gefahr. Dannenhero als der Ertz-Biſchoff von Cantelberg Thomas Cramerus Bucerum nebſt dem Paulo Fagio nach Engeland zu kommen invitirte/ begab er ſich auch an. 1549 dahin/ und erklärte auff der univerſität Cambridge das neue teſtament/ gleichwie Fagius das alte auslegte. Doch bald darauff verfiel er in eine kranckheit/ verlohr ſeine kräffte/ und ſtarb den 27 febr. an. 1551 im 61ten jahr ſeines alters. Nachdem aber die Königin Maria zur regierung kommen/ ließ ſie an. 1556 die gebeine des Buceri und Fagii ausgraben und öffentlich verbrennen. Eliſabetha aber ließ das decret/ ſo wider ſie gemacht/ an. 1560 wiederum caßiren. Er hat ſehr viel ſchrifften hinterlaſſen/ worunter ſonderlich ſind: pſalmi ex hebræo in latinum traducti eorumque explanatio duplex, una rerum, altera verborum; enarrationes in quatuor evangelia; metaphraſes & enarrationes perpetuæ epiſtolarum Pauli; commentarii in epiſtolam ad Romanos, it. ad Epheſios; de vera eccleſiarum in doctrina, cæremoniis & diſciplina reconciliatione & compoſitione; acta colloquii in comitiis imperii Ratisbonæ habitis, und viele andere. *Thuanus* hiſtor. l. 17 & *Teiſſier* addit. aus elog. des hom. ſav. p. I p. 29; *Sleidanus* comment. de ſtatu relig.; *Cruſius* in annal. Sveviæ; *Melch. Adam* vit. theol. Germ.; *Sculteti* annal. evang.; *Verheyden* effig. theol. qui antechr. oppugn.; *Florimundus Raymundus* l. 2 de orig. hæreſ. c. 11; *Anton. Poſſevinus* de atheism. hæret. c. 8; *Onuphrius*; *Genebrardus*; *Spondanus* &c.; *Seckendorff.* in hiſtor. lutheranismi; *Burnet* hiſt. reform. anglic.; *Freherus* in theatro; *Bayle.*

Buch; ſ. Buchs.

Buchan; ſ. Buquhan.

Buchananus/ (Georgius) ein gelehrter mann und berühmter poet im 16den ſeculo/ wurde in einem dorffe in Schottland an. 1506 gebohren. Seine familie war in ziemliche armuth gerathen/ und war nach dem tode ſeines vaters ſeine mutter mit 8 kindern übrig blieben; dannenhero ſeiner mutter bruder ſich ſeiner annahm/ und als er ihn zu denen ſtudien geſchickt befand/ nach Paris ſandte. Nachdem er hierſelbſt 2 jahr zugebracht/ muſte er theils aus mangel des geldes/ theils wegen ſchwacher leibes-conſtitution wieder nach hauſe gehen. Da er nun wieder geſund wurde/ wolte er die krieges-dienſte verſuchen unter denen frantzöſiſchen trouppen/ die in Schottland ankommen waren; er verfiel aber wiederum in eine kranckheit/ von welcher/ als er befreyet wurde/ begab er ſich nach S. Andrews/ und ſtudirte daſelbſt die logicam unter dem Johanne Majore. Dieſem folgte er auch nach Franckreich/ und nachdem er ſich abermahl 2 jahr zu Paris auffgehalten/ wurde er beruffen/ daſelbſt grammaticam in dem collegio S. Barbaræ zu docíren. Dieſes verrichtete er 3 jahr/ und gieng darauff mit einem jungen Grafen/ den er 5 jahr zu Paris bey ſich gehabt/ wiederum nach Schottland. Er wolte aber wiederum nach Franckreich gehen; allein der König in Schottland verhinderte ſolches/ und machte ihn zum informatore bey ſeinem natürlichen ſohne. Zu dieſer zeit machte er ein gedichte auff die Barfüſſer-mönche/ welches ihm hernachmals groſe unluſt erwecket hat. Denn ſie fiengen an ihn als einen Atheiſten und ketzer auszuſchreyen/ und verurſachten/ daß er um ſo viel mehr der lutheriſchen religion geneigt wurde. Einige zeit darauff wurde eine conſpiration wider den König entdeckt/ und ſtand der König in der meynung/ daß die Franciſcaner-mönche dasjenige nicht gethan/ was ſie hätten thun ſollen; befahl dannenhero Buchanano/ ein gedichte wider ſie zu machen/ welches er auch that; da aber ſolches dem König gar zu gelinde ſchiene/ muſte er ein anders/ ſo noch anzüglicher war/ verfertigen/ welches unter dem titul Franciſcano verhanden iſt. Bald darauff muſte er erfahren/ daß der Cardinal Beton ihn zu ſtürtzen ſuchte/ weßhalben er ſich nach Engeland begabe; doch weil auch daſelbſten alles ſehr verwirret war/ und ſo wohl die lutheraner als römiſch-catholiſchen verfolget wurden/ gieng er wiederum nach Franckreich/ wolte ſich aber zu Paris aus furcht für dem Cardinal Beton nicht lange auffhalten/ ſondern begab ſich nach Bourdeaux/ woſelbſt ſich damahls der berühmte Portugieß Andreas Goveanus auffhielt. Hierſelbſt wurde er bey der ſchulen beruffen/ welchen verrichtungen er 3 jahr vorſtand/ dabey aber allezeit in furcht für dem Cardinal Beton und denen Barfüſſern lebte. Weßwegen er ſich mit dem Goveano nach Portugall begab/ der von dem Könige ordre hatte/ geſchickte leute mitzubringen/ wodurch die neu-auffgerichtete univerſität zu Conimbra könte in flor gebracht werden. So lange nun Goveanus lebete/ gieng es ihm gar wohl; nach deſſen tode aber erhuben ſich wiederum allerhand verfolgungen gegen ihn/ und wurde ihm unter andern auffs neue das carmen/ ſo er wider die Barfüſſer gemacht/ vorgeworffen. Man beſchuldigte ihn auch/ daß er es nicht recht mit der römiſch-catholiſchen religion meynete/ und brachten es endlich ſeine widerwärtigen dahin/ daß er verdammet wurde einige monate in einem kloſter zu bleiben/ ſich deſto beſſer unterrichten zu laſſen. Hierſelbſt fieng er ſeine unvergleichliche paraphraſin über die pſalmen an/ wordurch er einen ſehr groſſen ruhm erworben hat. Nachdem er aber die freyheit wieder erlanget/ begab er ſich nach Engeland/ woſelbſt er ſich nicht lange auffhielte/ ſondern bald nach Franckreich gieng/ und daſelbſt zu der zeit anlangete/ als die belagerung vor Metz auffgehoben wurde. Einige jahr darauff wurde er informator bey den kindern des Marſchal de Briſſac/ welcher damahls in Piemont commandirte/ und blieb Buchananus bey dieſer ſtation 5 jahr/ da er ſich bald in Italien bald in Franckreich auffhielte/ nemlich biß auff das jahr 1590. Denn da begab er ſich nach Schottland/ bekannte ſich öffentlich zu der reformirten kirchen/ und wurde informator bey dem König Jacobo VI an. 1565/ nachdem deſſen mutter die Königin Maria durch die innerliche unruhe das reich hatte verlaſſen müſſen. An dieſen troublen des ſchottländiſchen reiches hatte Buchananus auch groſen theil/ ſintemal er es mit denen hielte/ die ſich der Königin Maria widerſetzten/ und ſie endlich des reichs beraubeten. Nachgehends nahm ihn der König Jacobus/ den er in der jugend informiret/ zu ſich/ und ſtarb er endlich zu Edenburg den 28 ſeptember an. 1582 im 76ſten jahr ſeines alters. Seine ſchrifften/ darunter einige wider die Königin gerichtet/ ſind: hiſtoria Scotiæ libr. XX; de jure regni apud Scotos dialogus; miſcellaneorum libr. I; rudimenta grammatices latinæ Thomæ Linacri ex anglico ſermone in latinum verſa; Franciſcanus & Fratres Silva; de ſphæra; epigrammatum libr. III; poemata & tragœdiæ, &c. An. 1580 hat Buchananus ſelbſt ſein leben beſchrieben/ welches ſeinen poeſien vorgeſetzet. *Cambden* hiſt. Angl. ad an. 1567 & 1584; *Thuan.* hiſt. l. 76 & *Teiſſier* addit. p. II p. 10; *Dempſter* de clar. Scot.; *Genebrard.* in chron.; *Spondan.* ad an. 1539 n. 8. 1567 n. 3. 1582 n. 10; *Burnet* hiſt. reform. anglic.; *Freher.* in theatr. p. 1475; *Bayle.*

Buchaus/ (Chriſtianus) Ertz-Biſchoff zu Mäyntz und Käyſers Friderici barbaroſſæ ertz-Cantzler. Nebſt ſchtedenen epiſteln und orationibus hat er auch das leben gedachten Käyſers beſchrieben. Nicätas berichtet/ daß er in Italien ohnweit Rom mit geringer mannſchafft 15000 der feinde erleget. Er ſtarb um das jahr 1183. *Voſſius* de hiſt. lat. l. 3 c. 53 p. 435; *Sammarth.* Gall. Chriſt. t. 1 p. 356.

Buchau/ eine freye reichs-ſtadt in Schwaben am Feder-ſee 2 meilen von Biberach im Allgau gelegen/ hat auch ein freyes käyſerliches ſtifft/ in welchen 9 dames/ die aber alle gräflichen oder freyherrlichen ſtandes ſeyn müſſen/ können auffgenommen werden/ und ſtehet denenſelben frey/ ſich nach belieben zu verheyrathen; der äbtißin aber iſt ſolches wegen empfangener päbſtlichen benediction nicht zugelaſſen. Käyſer Carl IV hat ihr die Fürſtliche würde beygeleget/ dahero ihr bey der inauguration ein buch und bloſſes ſchwerdt vorgetragen wird. Die ſtifterin dieſes kloſters ſoll Adelinda/ Hertzog Hildebrands in Schwaben tochter/ und der Käyſerin Hildegardis ſchweſter geweſen ſeyn/ welche zum andencken ihres gemahls Graf Ottens von Keſſelburg/ der ſamt ſeinen 3 ſöhnen vor den Hunnen geblieben/ daſſelbe erbauet/ und deſſen erſte äbtißin geworden. Wie man denn ihr gedächtniß noch alle jahr am tage S. Auguſtini durch austheilung der ſo genannten S. Adelinds-brodte begehet. *Bruſchius*; *Zeil.* topogr. Suev.

Buchdruckerey. Dieſe herrliche kunſt iſt gegen das mittel des 15den ſeculi in Teutſchland erfunden worden. Stephanus Zamoſcius ſchreibt die erfindung denen Scythiern/ andere aber denen Sinenſern mit gröſerer wahrſcheinlichkeit zu/ und ſagen/ daß dieſe kunſt ſchon vor Chriſti geburt bey ihnen bekannt geweſen. Doch dieſem ungeachtet bleibet doch den Teutſchen der ruhm/ ſintemal ſie ſelbige weder von den Sinenſern erlernet/ noch gleiche art zu drucken mit ihnen haben. Inmittelſt mißgönnen die Teutſchen ſelbſt einander dieſe ehre/ und will ſich ſo wohl Straßburg als Mäyntz ſelbiger anmaſſen. Welche es mit Straßburg halten/ und Johann Mentelin einen innwohner daſelbſt vor den erſten erfinder angeben/ beruffen ſich auff zweyerley in ihrem ſtadt-archiv befindliche geſchriebene chronicken. Die erſte/ ſo ohne nahmen des autoris von ihnen angeführet wird/ meldet/ daß an. 1440 dieſe ſo nützliche buchdrucker-kunſt zu Straßburg durch Johann Mentelin zu erſt an tag gebracht worden. Dieſer hätte ſeinem diener Hans Gänsfleiſch/ welchen er ſehr ſcharffſinnig befunden/ und alſo durch ihn weiter zu kommen verhoffet/ die gantze ſache vertrauet/ welcher ihn aber ſchändlich betrogen/ indem er mit Johann Guttenberg/ einem anſehnlichen und reichen mann/ ſo auch etwas wiſſenſchafft um des Mentelins erfindung gehabt/ kundſchafft gemacht/ und mit ihm nach Mäyntz gezogen/ allda alles ins werck zu richten/ wiewohl GOtt endlich des Gänsfleiſchens untreu alſo geſtraffet/ daß er des geſichts beraubet und blind worden. Die andere chronick hat Daniel Specklin/ ein baumeiſter zu Straßburg verfertiget. Dieſe

Digitized by Google

se berichtet auſſer einigen erſt angeführten umſtänden/ daß Mentelins ſchwager Peter Schefer und Martin Flach dieſes koſtbare werck verleget/ Mentelin ſelbſt/ nachdem er von ſeinem diener Johann Gänsfleiſch/ ſo argliſtig wäre hintergangen worden/ habe ſich deßwegen zu tode bekümmert/ da er denn zu ehren der kunſt ins Münſter begraben/ und eine drucker-preß auff ſeinen grab-ſtein gehauen worden. Gedachter Specklin will die erſte preß/ auch die buchſtaben ſelbſt geſehen haben/ die/ wie auch gantze wörter und ſyllaben in holtz geſchnitten/ kleine löcher gehabt/ und durch einen faden an einander gehänget worden. Die aber/ ſo der ſtadt Mäyntz den ruhm zu behaupten ſuchen/ oder auch wohl zugeben/ daß der erſte erfinder ein Straßburger geweſen/ nemlich Johann Guttenberg/ nicht aber Johann Mentelin/ antworten hierauff/ daß die angeführten chronicken weder auff öffentlichen befehl noch aus publiquen monumenten wären verzeichnet worden; deßgleichen daß ſie verſchiedene confuſiones begiengen; mit andern ſcribenten/ ſo zu anfang des 16den ſeculi gelebet/ nicht überein ſtimmten/ auch endlich viel zu neue wären/ als daß ſie dieſes/ was ſie ſolten/ beweiſen könten. Nur ſind ſie ſelbſt nicht einig/ ob ſie die ehre der erfindung erwehnten Guttenberger oder Johann Fauſten und ſeinem tochter-mann Peter Schefer zuſchreiben ſollen. Zwar was Guttenbergern antrifft/ ſo bezeuget Trithemius/ daß er aus Petri Schefers/ ſo Johann Fauſtens tochter gehabt/ munde vernommen/ wie dieſe wunderbare kunſt von Johann Guttenbergern/ bürger zu Mäyntz/ erfunden worden/ welcher/ nachdem er faſt all ſein vermögen auffgewendet/ und faſt aus deſperation das werck gar hätte liegen laſſen/ ſich mit Johann Fauſten/ auch einem mäyntziſchen bürger/ eingelaſſen/ da ſie denn mit geſamter hand zu dem werck geſchritten. Erſtlich hätten ſie die buchſtaben auff höltzerne formen ordentlich eingeſchnitten/ und ein vocabel-buch/ catholicon genannt/ gedruckt. Weil ſie aber mit dieſen formen nichts mehr drucken können/ hätten ſie eine art formen oder modelle von allen buchſtaben des lateiniſchen alphabets zu gieſſen erdacht/ vermittelſt welcher ſie die buchſtaben von ertz oder zinn nachmahls gegoſſen/ und darauff mit dem meſſer zu rechte gemacht. Immittelſt wäre groſſe beſchwerligkeit dabey geweſen/ denn es ſie ſchon 4000 gülden gekoſtet/ ehe ſie noch den zwölfften bogen der lateiniſchen bibel zu ende gebracht. Wiewohl nachgehends Johann Fauſtens diener und nachmahls eydam Peter Schefer durch eine leichtere art ſchrifft zu gieſſen/ dieſe difficultät wiederum gehoben. Mit dieſem ſtimmet überein die dedication an Käyſer Maximilianum/ ſo dem teutſchen Livio, welcher an. 1505 zu Mäyntz gedruckt/ vorgeſetzt worden. Solches bekräfftiget noch mehr eine alte in niederteutſcher ſprache zu Cölln von Johann Koelhoff an. 1499 gedruckte chronick/ welche berichtet/ daß dieſe kunſt im jahr 1440 erfunden/ und in folgenden jahren mehr und mehr ausgearbeitet worden/ biß man endlich an. 1450 die lateiniſche bibel zu drucken angefangen. Der erſte urheber aber davon ſey geweſen juncker Johann Gudenburch/ ein bürger zu Mäyntz/ und bürtig von Straßburg. Nicht minder thun dieſes Wimphelingius und Joann Arnold Bergellanus/ wie auch das monument zu Mayntz im juriſten-collegio unter der innern dachrinne dar. Ja es können ſolches auch diejenigen beweiſen/ welche aus der erſten mayntziſchen buchdruckerey dieſe kunſt in andere europäiſche länder ausgebreitet/ und durchgängig Guttenbergern für den erſten erfinder ausgegeben. Allein in dem 16den ſeculo unterſtunden ſich einige/ biß herrliche werck dem Guttenberger abzuſprechen/ hergegen dem Fauſten zuzuſchreiben/ ja ihn gar für Fauſtens diener zu machen. Inzwiſchen iſt doch auch nicht des harlemiſchen bürgers/ Laurentii Joh. Sacriſteyn zu vergeſſen/ deſſen vorhero in holtz-formen verfertigte donate dem Guttenberger zu ſeiner erfindung mögen anleitung gegeben haben/ und der dannenhero von den Holländern insgemein vor den urheber dieſes herrlichen wercks angegeben wird. Im übrigen iſt zu mercken/ daß als anfangs Guttenberger/ Fauſt und Schefer in einem hauſe beyſammen geweſen/ ſelbige ſich nachgehends/ weil ſie ſich wegen des gewinns nicht vertragen können/ zertrennet/ und Johann Fauſt nebſt ſeinem tochter-mann Petro Schefern eine eigene officin gehabt. Eben dieſer Johann Fauſt gieng mit ſeinen gedruckten lateiniſchen bibeln nach Paris/ und da vorhero ein geſchriebenes exemplar vor vier biß fünff hundert gülden zu ſtehen kam/ verkauffte er eines vor 60 gülden/ und nachmahls vor noch geringern preiß/ biß es endlich auff 30 gülden kam. Da er denn mit denen/ ſo ihre bibeln vor 60 gülden gekauffet/ in groſe weitläufftigkeit gerieth/ daß er darüber entfliehen müſſen. *Trithemius* in annal. Hirſaugienſ. ad an. 1410 & in chron. Spanheim.; *Abentin.* annal. Bojor. ad an. 1450 p. 512; *Wimpheling.* in epitom. rer. German. c. 65 & in catalog. Epiſcop. Argentin.; *Iob. Arnold. Bergellanus* in carmine de chalcographiæ invent.; *Georg. Draudius* in typograph. diſcurſu; *Hadr. Iunius & Petr. Scriverius* in deſcript. Batav.; *Boxhorn.* de typograph. artis invent. & inventoribus; *Schreßelius* in Harlemo p. 270; *Michael Majerus* in veris inventis; *Adam. Schragius* im bericht von erfindung der buchdruckerey; *Iohannes Schmidius* in ſeinen danck-predigten wegen erfindung der buchdrucker-kunſt; *Bæclerus* in orat. de typogr.; *Theophil. Spizelius* de re litterar. Sinenſium; *Steph. Zamoſcius* in analect. Daciæ antiquit.; *Iac. Mentelius* in paranæſi ſua de vera typogr. orig.; *Anton. Vitre* in brevi excurſu de typogr.; *Melch. Adam.* in vit. Guttenberg. & Fauſtii; *Bernh. à Mallinkrot* de ortu ac progreſſu art. typograph.; *Ioan de La Caile* dans hiſtoire de l'imprimerie; *Bullart* in ſeiner academie des ſciences & des arts t. 2 l. 4; *Tentzelius* von erfindung der löblichen buchdrucker-kunſt; *Hannoß. Auszug* ad a. 1700 menſ. april.; *Struvius* in introduct. ad notit. rei litterar. &c.

Buchen oder **Buchau**/ lat. Buchonia oder Fagonia, iſt ein kleines land zwiſchen Thüringen/ Francken/ der Wetterau und Heſſen gelegen. Vor zeiten iſt es ein lauter buchwald und ein unerbaueres land geweſen; itzund aber iſt der wald ziemlich ausgehauen/ und das land mit ſtädten/ (darunter Fulda die vornehmſte) dörffern und ſchlöſſern wohl erbauet. Unter den flüſſen ſind vornemlich die Fulda/ Huna/ Werra und Olſter. Es hat auch viel bäche/ ſeen/ brunnen/ äcker/ wieſen und gärten/ und einen fruchtbaren boden zu allen früchten/ die in Teutſchland wachſen/ den wein ausgenommen. Vor zeiten ſoll Buchen zu Thüringen gehöret haben. Nachgehends haben es die Francken bekommen/ und ietzo ſtehet es dem abt von Fulda zu. *Chriſtoph. Brouerus* in antiq. Fuldenſ.; *Zeilerі* topogr. Haſſiæ.

Buchen/ eine Churmäyntziſche ſtadt am Odenwald zwey meilen von Miltenburg mittagwerts gelegen.

Bucherеſt/ eine vornehme ſtadt in der Wallachey und reſidentz des Fürſten dieſes landes/ am fluß Telez zwiſchen Tergoviſt und Nicopolis gelegen.

Buchlin/ (Paulus) ein proteſtirender theologus; ſ. Fagus.

Buchnerus/ (Auguſtus) ein berühmter profeſſor zu Wittenberg im 17den ſeculo/ war gebohren zu Dreßden aus einer alten und edlen familie den 2 november an. 1591; Sein vater Paulus Buchner war ein vortrefflicher ingenieur/ und hatte unter dem Könige von Spanien in Niederlanden/ Italien und Franckreich gute dienſte gethan. Als er ſich aber des krieges begeben/ ließ er ſich zu Dreßden nieder/ da ihm der Churfürſt von Sachſen Auguſtus zum ober-auffſeher über die artillerie und das bau-weſen machte. Sein ſohn Auguſtus/ von dem hier gemeldet wird/ wurde in ſeiner jugend an. 1604 nach der Schul-pforte geſchickt/ da er ſchon nach 3 jahren gute kennzeichen ſeiner gelehrſamkeit/ ſonderlich in der poeſie von ſich ſpüren ließ/ und als ihm ſein vater durch den tod entriſſen wurde/ noch 3 jahre daſelbſt bliebe/ biß er an. 1610 auff die univerſität nach Wittenberg gieng/ da er ſich auff die rechts-gelahrtheit zu legen entſchloſſen/ als aber die profeſſio poeſeos vacant worden/ wurd ihm ſelbige an. 1616 conferiret. Anno 1631 wurde er auch profeſſor oratoriæ auff dieſer univerſität/ und brachte ſich einen ſonderbaren ruhm zu wege/ ſo/ daß auch die Königin Chriſtina ihn zu ſich nach Schweden haben wolte; welches er aber ausſchluge/ und an. 1661 den 12 februarii im 70 jahr ſeines alters zu Wittenberg ſtarb. Seine hinterlaſſene ſchrifften ſind: commentarius in Cornelium Nepotem; commentariolus in Aurelii Prudentii Clementis hymnum de Chriſti natali; Plauti comœdiæ ex recenſione Buchneri; Baſilii Fabri theſaurus eruditionis ſcholaſticæ, cum annotat. Buchneri; epiſtolæ Plinii cum notis; diſſertatio de exercitatione ſtyli; de commutata dicendi ratione; orationes funebres & panegyricæ; in natalia domini idyllia duo; anleitung zur teutſchen poeſie/ ꝛc. *Witte* in mem. philoſ. dec. VII p. 386 ſeq.; & in diar. Biogr.; *Freher.* in theatr. p. 1549.

Bucholtz/ ein Chur-ſächſiſch berg-ſtädtlein im ertz-gebürgiſchen creiße/ unter annabergiſcher inſpection gelegen.

Bucholtzer/ (Abrahamus) ein lutheriſcher theologus im 16den ſeculo/ war gebohren zu Schönau/ nahe bey Dame in Sachſen/ aus einer alten und edlen familie. Sein vater war Georgius probſt bey S. Nicolai zu Berlin/ ein ſonderbarer freund des Melanchthonis. Den grund ſeiner ſtudien legte Abraham Bucholtzer in dem gymnaſio zu Cölln an der Spree/ hernach wurde er nach Franckfurth und Wittenberg geſchicket/ da er vor andern den Melanchthonem hörete. Als er an. 1555 in Schleſien ſeine guten freunde beſuchen wolte/ und zu Freyſtadt bey dem berühmten Johanne Curaco ſich auffhielte/ ſo wurde er den 23 januarii des folgenden jahres zum rectore der ſchule in der ſtädt Grünberg/ welche nahe bey Freyſtadt lieget/ beruffen/ und brachte ſelbige in groſſes auffnehmen. An. 1563 ward er nach Sprottau zum predigt-amt vociret/ welches er biß an. 1573 verwaltet/ da er von der verwittweten Catharina an den hof nach Croſſen begehret wurde. Er kam aber an. 1574 wieder nach Freyſtadt/ und ſtand der kirchen daſelbſt ſehr löblich vor/ biß er an. 1584 den 14 junii im 55ſten jahr ſeines alters dieſes zeitliche geſegnet. Er iſt ſonderlich berühmt wegen ſeiner chronologiſchen ſchrifften/ wie er denn in unterſuchung der zeit-rechnung 17 jahr zugebracht. Die von ihm verhandene wercke ſind: iſagoge chronologica ab initio mundi ad exilium Iſraelitarum in Babylone; index chronologicus; iſagoge chronologica de annorum ſerie in ſacris bibliis; catalogus conſulum Romanorum; admonitio ad chronologiæ ſtudioſos; de conſolatione decumbentium; de idea boni paſtoris. *Melch. Adam* vitæ theol. Germ.; *Voſſius* de mathem. c. 41 §. 13; *Teiſſier* addit. aux elog. de Mr. de Thou p. II p. 36; *Freher.* in theatr. p. 258; *Hendreich* pand. Brand.

Buchorn. Die Grafen von Buchorn/ ſind in den alten zeiten ſehr berühmt geweſen/ und ſollen aus einer von Käyſer Caroli M. geſchlechte abſteigenden linie ihren urſprung genommen haben. Aribo Graf zu Buchorn und Schale/ hielt Arnolphi parthey/ als er nur Hertzog in Bayern war/ wurde auch von ihm als hernachmahligen Käyſer/ dem Marggrafen von Oeſterreich an die ſeite geſetzet/ daß er die Hunnen zu paaren treiben helffen ſolte/ in welchem feld zug er auch ſehr glücklich war/ und den feinden eine derbe ſchlappe anhienge. Burckardus Graf von Buchorn und Lintzgow/ leiſtete denen Käyſern Ludovico IV und Conrado I ſo wohl wider dieſe als andere reichs-feinde treffliche dienſte/ und erwarb dadurch die marggräfliche dignität von Oeſterreich/ ja als darauff Hertzog Arnolds in Bayern/ der ſich wider Käyſer Conradum empöret hatte/ ſeine bundsgenoſſen Hertzog Luitfried/ Hertzog Erchinger in Schwaben/ und Hertzog Berthold

von

Digitized by Google

von Alemannien an. 917 zur lebens-strafe gezogen wurden / schenckte ihm der Käyser ihre verwirckte landschafft nebst dem titul eines Hertzogs in Schwaben / sendete ihn nach weniger zeit darauff mit einer armee gegen König Rudolphen von Burgund / welchen der neue Hertzog bey Winterthur in einer blutigen schlacht beſiegete / und dahin brachte / daß er dem Käyser zu Regenſpurg einen fußfall thun / ihm aber als überwinder ſeine tochter Bertham zur ehe geben muſte. Ulricus Graf zu Buchorn und Lintzgau beſaß auch einige güter in Nortgau / und hatte zur gemahlin Wendelgardam eine Gräfin von Eberſtein / von welcher er zwey ſöhne Burchardum / der an. 959 zum abt von S. Gallen beſtätiget worden / nach 13 jähriger regierung aber freywillig abgedancket; und Adelhardum erzeuget. Dieſer beſchenckte die abtey S. Gallen mit der am Rheinthal gelegenen ſtadt Altſtädten / und hinterließ Richerum / einen vater Ottonis Grafens zu Buchorn und Lintzgau / welcher mit ſeiner gemahlin Bertha / Guelphi IV Hertzogs in Bayern tochter / eine unfruchtbare ehe geführet / dahero ſein geſchlecht an. 1101 mit ihm ausgegangen / und die Buchormiſchen güter zum theil an die Guelphones / Hertzoge und Grafen von Altdorff / zum theil auch an die abtey Weingarten verfallen ſind. *Bruſch.* monaſter. Germ. chronolog.; *Pantaleonis* proſopogr. part. 2; *Frid. Lucæ* uralter Grafen-ſaal p. 878 ſeqq.

Buchorn / eine unmittelbare reichs-ſtadt in Schwaben am Boden-ſee unter Argen gelegen / hat vor zeiten eigene Grafen gehabt / nach deren abſterben ſie an die Grafen von Altorff und Ravensburg / und als dieſe abgegangen / an das reich gekommen iſt. Es iſt allhier eine berühmte niederlage der kauffmanns-güter / welche von S. Gallen und Steinach über den ſee in Schwaben / und von dannen zurück geführet werden. Sie ſtehet unter dem ſchutz der ſtadt Uberlingen / und hat die herrſchafft Baumgarten unter ſich. *Zeil.* topogr. Suev.

Buchs / ein ländgen in Franckreich in den einöden von Bourdeaux nahe bey Medoc. Das ſogenannte Cap oder Teſte de Buchs iſt ein kleines fürſtenthum / Captalat genannt / worinnen völcker wohnen / von denen man glaubet, daß ſie von denen alten Bojis oder Boaten herſtammen. Es hat daſelbſt gewiſſe Herren gehabt / die Captal de Buchs genannt / aus dem hauſe von Foix und Candale.

Buckenburg / eine ſtadt in der grafſchafft Schauenburg eine meile von Minden / welche an. 1640 nach abgang der Grafen von Schauenburg durch erbfall an das gräfliche lippiſche hauß gerathen / wie denn in dem weſtphäliſchen frieden deßhalben weitere verfehung gethan worden. *Zeil.* topogr. Weſtph.; *Imhof.* notit. Pr. Imp.

Buckingham / eine grafſchafft in Engeland / gräntzet gegen mitternacht mit Nordhampton / gegen morgen mit Bedford / gegen mittag mit Barkshire / und gegen abend mit Oxford. Ihren namen hat ſie von den buch-bäumen / welche häuffig allda wachſen. Durch die chilterniſche hügel wird ſie in 2 theile abgeſondert / und heiſſet das theil gegen mitternacht Chilterne / das gegen mittag the Valle. Die alten einwohner waren die Cattieuchlanier. Die lufft iſt geſund / und der boden fruchtbar / getraide / korn / mergel und kreide kömmt allenthalben häuffig hervor: deßgleichen werden die wieſen und felder fleißig gebauet / auch giebet es treffliche ſchäfereyen / von deren wolle gantz Aſien verſehen wird. Die haupt-ſtadt darinnen iſt Buckingham / welche gegen mitternacht an dem fluß Uſa lieget / und an. 915 von dem Könige Eduardo dem älteren wider der Dänen einfälle mit wällen und thürmen an beyden ufern iſt befeſtiget worden. Der erſte Graf dieſer provintz war Giffort. An. 1377 machte König Richardus II Thomam de Woodſtocke zum Grafen. König Henricus VI machte deſſen ſohn zum Hertzog / deſſen enckel Heinrich / dem tyranniſchen König Richardo III den weg zum reich gebähnet hatte; weil er aber hernach deſſen ſohn vom throne ſtoſſen wolte / wurde er gefangen und enthauptet. Seinem ſohne Eduardo gieng es unter dem König Henrico VII eben ſo unglücklich / indem er des laſters der beleidigten Majeſtät ſchuldig erkannt / unter des henckers hand ſein leben einbüſſen muſte. Nicht minder war auch im verwichenen ſeculo höchſt unglücklich der berühmte Georgius Villers / Hertzog von Buckingham / ꝛc. Admiral von Engeland / ꝛc. welcher an. 1628 im 36 jahr ſeines alters umgebracht wurde.

Buckingham / (Georgius Hertzog von) ſ. Villers.

Buckor / eine ſtadt und königreich in Indien / in dem gebiete des groſſen Mogols / liegt zwiſchen Hendowns und Jeſſelmere / welches ihm gegen morgen / das königreich Tatta / ſo gegen mittag / das königreich Multan / ſo gegen mitternacht / und Hajacen nebſt Perſien / ſo gegen abend. Die ſtadt liegt an dem fluße Indus / welcher durch dieſes königreich gehet / und darinnen die flüſſe Nawei und Caul in ſich nimmt.

Buckou. Dieſen nahmen führen zwey ſtädtlein im hertzogthum Mecklenburg / alſo daß eines Alt- das andere Neu-Buckou genennet wird / und zwar liegt dieſes letztere nahe bey Kropelin zwiſchen Wiſmar und Roſtock. *Zeil.* topogr. Saxon. infer.

Bucold; ſ. Johann von Leyden.

Buda / ein bruder des Hunnen-Königs Attilä / lebte im 5ten ſeculo / und ſtreiffte an. 441 durch Illyrien und Thracien; drey jahr hernach aber ließ ihn Attila umbringen / weil er einigen argwohn auff ihn hatte. *Proſper.* in chron.; *Paul. Diacon.* l. 15; *Bonfin.* rer. Hung.; &c.

Buda; ſ. Ofen.

Budäus / (Wilhelmus) war wegen ſeiner groſſen und ſonderbaren gelehrſamkeit im anfang des 16den ſeculi berühmt. Er wurde gebohren zu Paris an. 1467 / und ob er gleich zu rechter zeit in die ſchule gethan / und auff die univerſität nach Orleans geſchicket wurde / die rechts-gelahrtheit zu tractiren / begriff er doch ſehr wenig / weil er / nach beſchaffenheit der damahligen zeiten / in der latinität und humaniori-bus keinen grund geleget hatte; ja er wurde noch mehr von den ſtudiis abgezogen / da er wieder zurück zu ſeinem vater kam / weil er die meiſte zeit mit jagen und andern ergötzlichkeiten der jugend zubrachte. Doch einige jahre drauff bekam er eine ſolche begierde zu den ſtudien / daß er durch nichts ſich davon abwenden ließ / ſo gar / daß er auch die zeit / die andere zum eſſen und ſchlaffen zu gebrauchen pflegeten / zu dem ſtudiren anwandte. Alle vorſtellungen / ihn davon abzuhalten / waren vergeblich / und konte er ſich nicht enthalten / auch an dem tage ſeiner hochzeit 3 ſtunden zu ſtudiren. Hierdurch erlangete er nun eine gar groſſe erudition, welches zwar nicht zu verwundern wäre / wenn nicht dieſes darzu gekommen / daß er keinen lehrmeiſter gehabt / der ihm einige anleitung geben können. Am allermeiſten legte er ſich auff die griechiſche ſprache / zu deren auffnahme er auch ein gar groſſes mit beygetragen. Hierbey aber führte er ſich dergeſtalt behuthſam auff / daß / da zu ſelbiger zeit die gelehrten gar bald in verdacht der ketzerey kamen / er dennoch davon befreyet bliebe; weßwegen er auch an dem frantzöſiſchen hofe in groß anſehen kam / und eine ungemeine hochachtung des Königes Franciſci I erhielte. Dieſer König / der ohne dem ein groſſer liebhaber der gelehrten war / konte ihn nicht allein wohl um ſich leiden / ſondern vertraute ihm auch ſeine bibliothec an / und machte ihn zu ſeinen requeten-meiſter. Zu gleicher zeit wurde er auch zum ober-auffſeher der kauffmannſchafft in Paris erwehlet. Er bediente ſich aber alles ſeines anſehens und ſeiner macht / die wiſſenſchafften und freyen künſte zu befördern / zu welchem end-zweck auch der König Franciſcus I einige profeſſiones auff der univerſität zu Paris ſtiffte. Er hatte mit dem Cantzler von Franckreich / dem Antonio du Prat, einige ſtreitigkeiten / welche verhinderten / daß er nicht ſo offt zu hofe kam / wie es ſein amt wohl erfodert hätte; doch geſchahe es / daß ſein beſter freund / Poyet / Cantzler von Franckreich wurde / welcher ihn ſtets um ſich haben wolte. Endlich als der König Franciſcus I an. 1540 bey einer groſſen und ungemeinen hitze eine reiſe nach denen ſee-küſten von der Normandie thate / geſchahe es / daß ihn Budäus begleitete / und auff dieſer reiſe von einem hitzigen fieber überfallen wurde / worauff er ſich nach hauſe zu den ſeinigen tragen ließ / das ende ſeines lebens aber dennoch den 23 aug. beſagten jahres erreichete. Weil er des nachts ohne cæremonien hat wollen begraben ſeyn / hat ſolches bey etlichen einen verdacht zuwege gebracht / als wenn er der proteſtirenden religion nicht ungeneigt geweſen wäre / ſonderlich da auch ſeine wittwe mit einigen ihren kindern ſich nach Genev begeben / und zu der reformirten kirche bekannt hat. Er hat unterſchiedene ſchrifften / die von denen gelehrten ſehr hoch äſtimiret werden / hinterlaſſen / als: de ſtudio litterarum recte inſtituendo ad Franciſcum Regem; de ponderibus & menſuris; de aſſe ejusque partibus; de philologia libros II; commentaria græcæ linguæ; commentaria in pandectas, &c. und ſind ſeine ſchrifften zuſammen an. 1557 in 4 volum. in fol. zu Baſel gedruckt worden. *Ludov. Regius* in vita Budæi apud Leickherum in vitis X ICtorum; *Joſius* in elog. doctor vir. c. 97; *Thuanus*; *Sammarthanus* in elog. doctor. Gall. c. 1; *Blanchard.* hiſtoir. de mait. des requ.; *Lorenzo Craſſo* elog. d'huom. letter.; *la Croix du Maine*; *Freherus* in theatr.; *Bayle.*

Bude; ſ. Bode.

Budes / ein Brachman oder philoſophus in Indien / lebte in dem andern ſeculo. Er war / wie Suidas berichtet / einer von den lehrmeiſtern des ketzers Manes / und glaubten ſeine jünger / daß er von einer jungfrau gebohren worden. *Clem. Alexandrin.* l. 1 ſtrom.; *Hieronym.* l. 1 contra Iovian.

Budes / (Johann Baptiſta de) Graf von Guebriant / Marſchall von Franckreich / ꝛc. ſ. Guebriant.

Budingen / die haupt-ſtadt in der grafſchafft Ober-Iſenburg in der Wetterau / liegt an dem fluße Seme zwey meilen von Gelnhauſen / und hat ein anſehnlich ſchloß / darauff die Grafen von Iſenburg / von der daher genannten budingiſchen linie / reſidiren.

Budißin / die haupt-ſtadt in der Laußnitz; ſ. Bautzen.

Budoa / eine ſtadt in Dalmatien / welche den Venetianern zugehöret / mit einem biſchoffthume / welches unter Antivari ſtehet / ſo unter türckiſcher botmäßigkeit. Sie liegt an dem meer zwiſchen den meerbuſen von Cataro und der ſtadt Dulcigna. Plinius / Ptolomäus und Stephanus gedencken ihrer unter dem namen Butua / Bulua / Buthoe. An. 1571 als die Türcken / welche in Dalmatien gekommen / Antivari durch ſchändliche übergabe des Alexandri Donati eingenommen hatten / lieferte ihnen auch Auguſtinus Pasqualigo / welcher commendant zu Budoa war / dieſe ſtadt in die hände; wiewohl dieſer vor entſchuldiget zu halten / weil der ort ſehr ſchlecht befeſtiget war. Zacharias Salomoni / Gouverneur von Cataro / nahm ihn bald darauff wieder ein / und haben nachgehends die Venetianer ihn wohl fortificiren laſſen / daß / ob er zwar klein / doch ſehr regulair iſt. An. 1667 ſoll er durch ein erdbeben viel erlitten haben / welches aber nachgehends wieder repariret worden.

Budrick; ſ. Burick.

Budt; ſ. Butius.

Budweiß / iſt eine luſtige und wohlgebauete königliche ſtadt in Böhmen im Bechiner-kreiſſe an der Muldau nicht weit von den oberöſterreichiſchen gräntzen gelegen. Ein ander ſtädtlein dieſes namens liegt in Mähren zwiſchen Trebitz und Znaym. *Zeil.* topogr. Boh.

Digitized by Google

Bühel/ ein badischer marckflecken und amt eine meilweges von Baden nach Straßburg zu gelegen / wird zur mittlern marggrafschafft gerechnet; ist in dem ietzigen frantzösischen kriege wegen der wohlangelegten linien und schantzen / wodurch man das Badische und Wirtembergische vor die feindliche invasionen bedecket / sehr bekannt worden.

Bueil. Das hauß der Herren von Bueil/Grafen von Sancerre/ Marans/ꝛc. ist eine alte und edle familie. Johannes I, Herr von Bueil/ lebte an. 1360/ und hatte unter andern kindern Johannem II und Herbovinum/ welcher an. 1371 zum Bischoff zu Angers erwehlet wurde/ und an. 1438 starb. Johannes II war Großmeister der armbrust-schützen von Franckreich / und befand sich bey der belagerung Bergerac an. 1377. Er dienete dem Könige Carolo V mit grossem eyfer in dem kriege von Guyenne/ und an. 1392. Carolus VI schickte ihn nach Bretagne / um rechenschafft zu fodern für dem tort/ so man dem Connêtable de Clisson angethan. Er hinterließ Johannem III und Petrum/von dem hernach. Johannes III, Herr von Bueil / Admiral von Franckreich/ erhielt die grafschafft Sancerre durch einen ausspruch des parlaments zu Paris an. 1441. Er hatte grossen theil an allen den wichtigsten affairen zu seiner zeit/ und befand sich bey den eroberungen Rouen/ Bayeux/ Caen und Cherbourg/ davon er Gouverneur wurde. An. 1450 machte ihn der König zum Admiral von Franckreich/ und an. 1469 zum Ritter von S. Michael. Mit seiner ersten gemahlin zeugete er Antonium / mit der andern Edmundum Herrn von Marmande/ der bey belägerung der stadt Neapolis anno 1495 mit tode abgieng / und einige kinder nach sich ließ. Antonius Herr von Bueil/ Graf von Sancerre/ Ritter des ordens S. Michael/ heyrathete Johannam/ eine natürliche tochter des Königes Ludovici XI, welche ihm gebohren Jacobum von Bueil/ schencken bey dem König Carolo VIII, ꝛc. welcher von seiner ersten gemahlin hinterließ Carolum seinen nachfolger / und Franciscum Ertz-Bischoffen von Bourges/ von der andern aber nebst mehr kindern Ludovicum / von dem hernach. Carolus blieb in der schlacht bey Pavie an. 1525 / und sein sohn Johannes IV büste in der belagerung Hesdin an. 1537 unverheyrathet sein leben ein/ worauff sein vetter Ludovicus succedirte/ er wurde Gouverneur von Anjou/Touraine und Maine/und an. 1533 Großschencke von Franckreich. Er defendirte die stadt S. Dizier in Champagne an. 1544 wider die Käyserlichen / und übergabe sie hernachmahls mit einem sehr guten accord. Er befand sich auch in der schlacht bey Marignano / und bey andern gelegenheiten. Er hatte viel kinder/ darunter zu mercken Johannes V, sein nachfolger / Anna eine gemahlin Honorati von Bueil Herrn von Fontaines/ und Claudius Herr von Courcillon. Dieser zeugete Ludovicum/Jacobum/ Claudium/ Jaqueline Gräfin von Moret/welche eine maitresse Henrici IV war/ und hernach an Renatum von Bec/ Marquis von Vardes/ vermählet wurde/ꝛc. Johannes V Herr von Bueil/Graf von Sancerre/ ꝛc. Ritter der Königl. orden und Großschencke von Franckreich/ starb an. 1638/ und hinterließ Renatum/ welcher Johannem VI, der an. 1665 ohne kinder mit tode abgieng/ und 4 töchter zeugete.

Petrus de Bueil war der jüngere sohn Johannis II, und wurde Herr von Mothesouray/ꝛc. Von ihm stammen her die Herren von Fontaines/ davon der letztere Honoratus de Bueil vice-Admiral in Franckreich/ Ritter der Königl. orden an. 1583 wurde / und Lieutenant-General des Königes in Bretagne/allwo er auch zu S. Malo umgebracht wurde/ als diese stadt sich vor die Ligue declarirete. Seine gemahlin war Anna de Bueil/ eine tochter des vorgedachten Ludovici Grafen von Sancerre / welche ihm gebohren Franciscum und Honoratum/ die jung gestorben/ und Annam / die gleichfals ohne kinder mit tode abgegangen / von ihrem gemahl Rogerio von S. Lary/ Hertzoge von Bellegarde. Es stammen auch die Marggrafen von Racan aus dem hause von Bueil her. Ludovicus von Bueil/Herr von Racan/wurde Ritter der Königl. orden an. 1597. Von ihm ist hergekommen Honoratus de Bueil/ Marquis von Racan/welcher ein mitglied der frantzösischen academie war/ und an. 1670 starb. Er hat verschiedene wercke in gebundener und ungebundener rede geschrieben/ als: odes sacrées sur les pseaumes, Bergeries, contre les sciences, &c. *L'Hermite Souliers* hist. de la nobl. de Touraine.

Bueil/ (Franciscus de) Ertz-Bischoff von Bourges/ lebte zu anfang des 16den seculi/ und war ein sohn Jacobi de Bueil Grafen von Sancerre. Er brachte es in der theologie und dem geistlichen rechte gar weit/ welches er mit dem grösten ruhm zu Bourges lehrete. Als er nun einige zeit Schatzmeister der dom-kirchen zu Bourges gewesen/ wurde er an. 1520 zum Ertz-Bischoff daselbst erwehlet/ welchem amte er aber nicht gar lange vorstunde/ indem er zu Paris den 25 mertz an. 1525 starb.

Buenosayres oder Ciudad de la Trinidad, eine stadt in süd-America in Paraguay/denen Spaniern zugehörig/mit einem bischoffthum. Sie liegt an dem ort/ wo ein fluß sich in dem Rio de la Plata ergiesset/ Santa Fe und Spirito gegen mittag.

Bürcken/ eine kleine österreichische stadt im Brißgou unterhalb Brisach am Rhein gelegen. *Zeil.* top. Alsat.

Büren oder **Byrrhon**/ von etlichen auch Beuren genannt / ein städtgen in der Schweitz am fluß Aar zwischen Bern und Solothurn/ gehörte ehemals den Grafen von Nidou / itzo aber dem Canton Bern. *Zeil.* topogr. Helv.

Büren/ eine kleine stadt im stifft Paderborn 4 meilen von der haupt-stadt dieses namens am fluß Alm gelegen / wurde an. 1637 von denen Hessen ausgebrannt / hat sonst den titul einer Baronie.

Bürgel/ ein städtgen und amt im Osterlande 1 meile von Jena/ unter Sachsen-Altenburgische Hoheit gehörig. *Zeil.*

Bütou; s. Butou.

Buffalmaco/ (Buonamico) ein berühmter mahler im 14den seculo/ wurde von einem andern mahler namens Bruno gefraget/ wie man denen figuren eine lebendige farbe und rechten ausdruck geben solle? worauff er ihm die art wiese/die farbe viel schöner heraus zu bringen/ und ihm den rath gabe/ daß er denen figuren zettel aus dem munde heraus mahlen solte/worauff einige worte geschrieben stünden/ damit es schiene / als wenn diese figuren mit einander redeten; welches man siehet an etlichen stücken/so der Cimabué gemahlet. Diese neue art gefiel dem Bruno und den mahlern derselbigen zeit so wohl, daß sie sich in ihren meisten wercken derselben bedieneten. Hat also der schertz des Buffalmaco diese wunderliche methode eingeführet. Er starb an. 1340. *Felibien* entret. sur les vies des peint.

Bug/ ein grosser fluß in Pohlen/der in Roth-Reussen im lembergischen palatinat entspringet/ und seinen lauff nordwerts biß an die gräntzen von Mazovien fortsetzet/so dann sich nach westen lencket/und zwischen Warschau und Ploczkow bey Wißegrod sich mit dem Weixelstrome vereiniget.

Bugen/ eine stadt und königreich auff der insul Ximo in Japan/ liegt an dem nordlichen theile der insul/ an einem meer-busen/ und hat Funay und Bungo gegen mittag.

Bugenhagen/ (Johannes) sonst auch Pomeranus von seinem vaterlande genennet/ ein berühmter theologus der lutherischen kirche im 16den seculo/ wurde an. 1485 den 24 junii gebohren zu Julin/welches eine stadt ist auff der insul Wollin. Nachdem er den ersten grund seiner studien geleget/ begab er sich/selbige ferner zu continuiren / auff die universität nach Greiffswalde/ von dannen er an. 1505 im 20sten jahre seines alters auff Trepto kam / die jugend daselbst zu unterrichten / woselbst er auch prediger wurde / und eine pommerische historie schrieb. Nachdem aber Lutherus das werck der reformation anfieng/ und Bugenhagius einige seiner schrifften laß / wurde er dadurch bewogen/ die warheit dieser lehre zu erkennen/ und fieng an selbige öffentlich zu lehren und zu vertheidigen. Worüber sich denn eine grosse verfolgung wider ihn erhub/ daß er auch an. 1521 diesen ort verließ/ und sich nach Wittenberg begab/woselbst er auch professor theologiä wurde. Hieselbst nun/da Lutherus in seinem Patmo war/ und Carolstadius allerhand unordnungen anfieng / widersetzte sich ihm Bugenhagius / wurde auch an. 1522 an des Carolstadii stelle zum pastorem in dieser stadt erwehlet/ ingleichen so wurde er auch Superintendens. Diesem seinem amte stund er treulich vor/ und gab einem auffrichtigen gehülffen des Lutheri und Melanchthonis ab / weßwegen er an unterschiedene örter gefodert wurde/ die reformation zu bewerckstelligen/ und einige verfassung der kirchen zu machen; zu welchem ende er an. 1528 nach Braunschweig/ und in selbigem jahre nach Hamburg/ an. 1529 nach Holstein/ an. 1530 nach Lübeck / an. 1537 nach Dänemarck sich begab. Hierselbst verblieb er biß an. 1541/ schrieb eine kirchen-ordnung/ die öffentlich eingeführet wurde/ inaugurirte den König Christianum III, und 7 lutherische Bischöffe/ und wurde an. 1538 Rector der universität zu Coppenhagen und professor theologiä. Es wurde ihm an. 1537 das bischoffthum zu Schleßwig und an. 1544 das zu Camin angetragen / welche er aber beyde ausschlug. An. 1542 reformirte er die kirche in dem hertzogthum Braunschweig und in dem Hildesheimischen/ kam endlich wieder nach Wittenberg/ und starb daselbst den 20 april an. 1558 im 73 jahre seines alters. Er hat unterschiedene schrifften hinterlassen / als: explicationem psalm., welche Lutherus sonderlich hoch geschätzet / dem auch Bugenhagius in verfertigung der übersetzung der heiligen schrifft hülfliche hand geleistet; annotat. in Iobum, Ieremiam & Threnos, it. in epistolas Pauli ad Galat., ad Ephes., ad Philipp.; ad Coloss. &c.; de pædobaptismo contra anabaptistas; confessionem publ. de sacramento corporis & sanguinis Christi; de migrationibus gentium in occident. imperio, und viele andere. *Sleidan.* comment. de stat. religion.; *Chytræus* in chron. Saxon.; *Henric. Pantaleon* prosopograph. p. III; *Melch. Adam.* in vit. theol. Germ.; *Thuanus* & *Teissier* addit. aux eloges des hommes Scavans tom. I; *Seckendorff* hist. lutheran. l. I §. 42 &c. *Theod. Beza* in Icon.; *Ioh. Bismarc.* in vit. theol. Witteberg.; *Freher.* in theatr.; *Bartholinus* de scriptis Danorum & *Mollerus* in hypomnem. ad Bartholin. p. 260, &c.

Bugey/ ein klein land in Franckreich zwischen der Rhone / welche es von Savoyen und Dauphine/dem fluß Dain/ welcher es von Bresse scheidet/ und der grafschafft Burgund. Seine länge von Pont d'Ains biß Seissel ist 16/ und seine breite von Dortans biß nach Loyettes ungefehr 10 meilen. Bellay ist die haupt-stadt darinnen mit einem bischoffthum. Die andern städte und ansehnlichen flecken sind Seissel, Nantua, Vaux, Ambronay und S. Rambert, mit der abtey Lanieu, Châtillon de Corneille, Châtillon de Michaille, S. Sorlin, Poncin, Cerdon, &c. Es ist ein fruchtbares land am getraide/ wein/ früchten/ꝛc. Es hat guten wiesewachs/ schöne wälder/viele seen und verschiedene flüsse/ als ohne die oben gedachten die Vauferine/den Seran/ Furan/ die Albarine/ꝛc. Seine Herren sind eben dieselben gewesen/die la Bresse gehabt hat biß an. 1601/ da es unter die Cron Franckreich kommen. *Guichenon* hist. de Bresse & de Bugey.

Bugie/ eine stadt und provintz in Africa in dem königreich Algier in der Barbarey. Sie liegt längst der see-küste / welche sie gegen mit-

ternacht

ternacht hat/ zwischen den flüssen Sufegmar gegen morgen/ und Major gegen abend/ und gegen mittag sind die gebürge. An der see-küste sind die 2 vornehmsten plätze Bugie und Gegel/ und in dem lande ist Stefe/Labe/Necaus/Mesila/ꝛc. Die stadt Bugie liegt bey dem ausgange des flusses Major/ da sie einen guten hafen hat. Sie ist der alten ihr Salda oder Saldä/dessen Ptolomäus/Plinius und das itinerarium Antonini gedencket. Sie war in Mauritanien und hatte einen bischöfflichen sitz ehe sie unter die Mahometaner kam. Man zehlet ietzo ungefehr 8000 häuser daselbst. Es ist auch allda ein gutes schloß und ein berg welcher aber nicht bewohnet. Die Spanier eroberten Bugie an.1508/ die Türcken aber nahmen es ihnen kurtz hernach wiederum aus den händen.

Bugiha/ eine africanische stadt in Nubien/ liegt an dem Nile/gegen den gräntzen von Egypten zwischen Jalac und Assuana.

Buhacon/ König zu Fetz im 16den seculo/ war aus dem stamme derer Merinis Oatas Könige dieses landes/ und kam durch seine klugheit und tapfferkeit daselbst in groses ansehen. Nachdem der Cherif Mahomet den König Oatas in einer schlacht überwunden und gefangen hatte/ ließ er den sohn dieses unglücklichen Printzen Mulei Cacer/ welcher von einer Christin aus Cordua gebohren worden/ auff den thron setzen/und Mulei machte ihn zum Groß-Vezier und vornehmsten minister des königreichs ums jahr 1548. Einige zeit hernach als der Cherif nach Fetz gekommen/ machte er sich davon meister/ und ließ hierauff den König von Fetz und seinen sohn stranguliren. Buhaçon als er dieses vernommen/ gieng nach Spanien/ und kam biß in Teutschland nach Augspurg/ um daselbst mit dem Käyser Carolo V zu tractiren. Allein weil dieser Herr damals mit andern geschäfften überhäuffet war/ konte er ihm nicht nach wunsch helffen/ so daß Buhaçon/ als er wieder zurück nach Spanien gekommen/ mit dem Könige Johanne von Portugall einen tractat schloß/ welcher an. 1553 ihm eine armee gab. Salh Rais gouverneur von Algier nahm ihm seine schiffe weg/ und endlich als sie sich zusammen vereiniget/ entschlossen sie sich nach Fez wider den Cherif Mahomet zu gehen. Sie machten sich auch meister von der stadt/ und Buhaçon wurde gefangen genommen. Allein als das volck hiermit nicht wohl zufrieden war/ ließ man ihn nicht allein loß/ sondern setzte ihn auch an. 1555 zum König von Fez ein. Nach diesem machte er verschiedene conqueten/ und suchte sich in seinem neuen staat feste zu setzen. Mahomet stellte unterdessen einige trouppen ins feld/ und lieferte dem Buhaçon eine schlacht/welcher mit einer lantzen in die hüffte gestochen wurde/ daß er todt zur erden niederfiel/ wodurch dieser krieg geendiget wurde an. 1557. Er hinterließ 2 söhne/ welche von den britannischen see-räubern gefangen wurden/ als sie an der spanischen küste herum fuhren/ einigen auffenhalt zu suchen. *Thuan.* hist.l.7 & 20; histoire *des Cherifs*; *&c.*

Buillon oder **Bovillon**/ lat. Bullonium, ein flecken und schloß in dem Lütticher lande mit dem titul eines hertzogthums. Das schloß ist sehr feste und liegt auff einem jähen berge/ an dessen fusse ein groser flecken ungefehr 16 meilen von der stadt Lüttich und 4 von Ivoy. Von diesem schloß hat der berühmte Gottfried von Buillon den nahmen/ welcher König zu Jerusalem worden. Als er den zug in das heilige land vornahm/ versetzte er Buillon an Obertum Bischoffen von Lüttich/ mit dem beding/ daß wenn er zurück käme/ er es wieder einlösen möchte. Nachgehends in dem 15den seculo kam Buillon an das hauß von der Marck. Johannes von der Marck/ Herr von Aremberg/ Sedan/ Lumain/ ꝛc. hatte 3 söhne/ darunter Robertus I von der Marck Printz von Sedan der erste Hertzog von Buillon wurde und an. 1487 starb/ Robertum II Printzen von Sedan und Hertzogen von Buillon hinterlassende/ welcher an. 1536 dieses zeitliche gesegnet/ nachdem er Robertum III gezeuget hatte/ dessen sohn Robertus IV ein vater wurde Henrici Roberti Printzen von Sedan und Hertzogs von Buillon. Dieser vermählte sich anno 1558 mit Francisca von Bourbon einer tochter Ludovici II von Bourbon Hertzogs von Montpensier/ ꝛc. welche ihm gebohren 3 söhne/ so aber unverheyrathet gestorben/ und eine tochter Charlotten die an. 1591 an Henricum de la Tour-d' Auvergne Vicomte von Turenne/ Marschal von Franckreich/ ꝛc. welcher unter dem titul Marschal von Buillon bekannt ist/ vermählet wurde/ und an. 1594 ohne kinder starb. Der Vicomte von Turenne als er von dem Hertzog von Montpensier und dem Grafen von Maulevrier aus dem hause Marck/ das recht so sie auff Sedan/ Buillon/ ꝛc. hatten/ an sich gebracht/ wurde Fürst davon/ und nachdem er zu seiner andern gemahlin Elisabetham von Nassau eine tochter Wilhelmi Printzen von Oranien genommen/ starb er an. 1623. Sein älterer sohn Friedericus Mauritius de la Tour wurde Printz von Sedan/ Hertzog von Buillon/ ꝛc. und starb an. 1652/ unter andern kindern hinterlassende Gottfriedum Mauritium de la Tour, Hertzog von Buillon/d'Albret, &c. Pair und groß-kämmerer von Franckreich/ und Emanuelem Theodosium Cardinal von Buillon/Bischoffen von Ostia und Veletri/ꝛc. so an. 1700 in königliche ungnade verfallen. *Justel* hist. d' Auvergne; *Imhof* genealog. stirp. gall.

Buillon/ (Gottfried von) s. Gottfriedus von Buillon.

Buis/ ein gewisser strich landes im Delphinat/ so an die grafschafft Venaison und Provence stösset/ und ausser den städten Buis und Nions die baronien Montbrun/ Meovillon/ Montauban/ S. Auban und andere mehr begreifft/dahero er auch den namen les Baronies führet/ist sonst von ziemlicher fruchtbarkeit.

Buisleiden/ (Hieronymus) s. Buslidius.

Buisseret/ (Franciscus) s. Busseret.

Bukingham; s. Buckingham.

Bul ist der name des achten monats bey den Hebräern/ welcher unserm october und november respondiret. 1 Reg. c. 6 v. 38. Er wird auch genannt Marchesvan.

Bulach/ ein doppeltes wirtembergisch städtlein/ alt und neu Bulach genannt/ liegt zwischen Wildberg und Calw/ und hat sehr gute kupffer- und eisen-bergwercke. *Zeil.* topogr. suev.

Bulengerus/ (Julius Cäsar) ein berühmter Jesuit im 17den seculo/ war bürtig von Loudin in Franckreich/ ein sohn des Petri Bulengeri/ der zu Loudin in sprachen informirte. Er begab sich in den Jesuiter-orden/ in welchem er 12 jahr blieb. Denn als sein vater und seine brüder zugleich gestorben/ ließ er sich von seiner mutter bewegen/ denselben zu verlassen/ damit er für die aufferziehung seiner jungen vettern sorgen könte/welches er auch in die 20 jahre zu Paris/Toulouse und auff andern universitäten gethan hat. Nachgehends lehrte er 6 jahr selbst auff der universität zu Pisa/ worauff er sich an. 1620 wiederum in diesen orden begab. Er lehrete als theologiæ Doctor 5 jahr die theologie und 3 jahr legte er die heilige schrifft aus/ da er denn endlich zu Cahors an. 1628/ da er schon über 70 jahr alt war/ starb. Er hat unterschiedene schrifften hinterlassen/ als de triumpho; de Romanorum circo ludisque circensibus; de Romanorum in circo & amphitheatro venatione; de theatro libr. II; de romano Imperatore libr. III; de romano Imperio libr. IX; de universa divinationis ratione libr. XI; de magia licita & vetita libr. III und viele andere. *Bulenger.* in epist. ad lector. t.I opusc. ejus præmissa; *Phil. Alegambe* bibl. scr. S. I.; *Hankius* de Rom. rer. script. p. I cap. 86 & p. II cap. 86; *Hendreich.* pand. brandenb.

Bulgar/ eine stadt und königreich in der moscowitischen Tartarey/liegt über Astracan zur rechten an der Wolga.

Bulgarien/ lat. Bulgaria, ist eine gewisse provintz/ die zu dem königreich Ungarn gerechnet wird und vor diesem mit zu Mösien gehöret. Denn es begreifft das untere Moesien in sich/ doch sind vor diesem seine gräntzen etwas weiter gewesen als das untere Mösien. Es hat diese provintz ihren namen von den Bulgarn/ von deren ursprung unterschiedene meynungen sind. Doch wollen viele dafür halten/ daß sie ihren sitz über dem pontischen meere gehabt/ auch daß sie ihren namen von dem fluß Wolga haben/ der sich in das hyrcanische meer ergeust. Andere wollen sie von denen Geten oder Gepidis herleiten. Dem sey wie ihm wolle/ es stand ihnen die provintz Mösien wegen ihrer fruchtbarkeit wohl an/ weßwegen sie sich darinnen niederliessen/ und wegen ihrer tapfferkeit denen benachbarten viel zu schaffen machten. Terbalus ein Hertzog der Bulgarer/ war berühmt zu den zeiten Justiniani Rhinotmeti; und hat dieser Käyser wie auch Constantinus ein sohn Heraclii sich seiner wider die Avares bedienet. Eben dieser Terbalus hat auch diesem volcke gesetze gegeben/ wodurch er sie von denen lastern/welchen sie zugethan/abziehen wolte. Um das jahr 845 nahm Bogoris der Bulgaren König den christlichen glauben an/ ließ sich tauffen und Michael nennen/ dessen exempel seine unterthanen gefolget. Es meldet zwar Anastasius bibliothecarius der um diese zeit gelebet/ daß an. 866 ein König der Bulgaren sich zur christlichen religion gewendet und sich tauffen lassen. Dannenhero einige schliessen/ daß nach der ersten bekehrung dieses volck wiederum in die abgötterey des heydenthums verfallen/ oder wie andere wollen/ daß sie vor der letztern bekehrung der photinianischen ketzerey zugethan gewesen. Dem sey wie ihm wolle/ diese bekehrung wurde insonderheit befördert durch den constantinopolitanischen Käyser Michaelem III, der des bulgarischen Königs schwester gefangen bekam/ selbige aber wieder loß ließ/ worauff diese ihren bruder zu der christlichen religion beredete. Eben dieser käyser communicirte auch die sache mit dem Pabste Nicolao I,und ließ die Bulgaren durch dessen abgeordnete unterrichten/ und an den römischen stuhl weisen; aber bald darauff entstund ein hefftiger streit zwischen dem Pabste Hadriano II und dem patriarchen von Constantinopel Ignatio. Sintemal dieser das recht über diese leute prätendirte/weil selbige provintz sonst zu dem oriental-reich gehörte; jener aber wolte behaupten/ daß diese provintz dem occidentalischen patriarchen unterworffen gewesen/ und hätte er auch deßfalls ein besseres recht/ weil durch die römischen abgeordneten dieses volck bekehret wäre. Endlich wurde dieser sachen halben An.897 ein concilium zu Constantinopel gehalten/ dahin auch der König Michael seine abgesandten schickte. Doch die Griechen behaupteten auff diesem concilio ihr recht/ und der römische Pabst konte nichts erhalten/ ja es wurden die römischen geistlichen von denen Bulgaren selbsten weggejaget. Nachgehends wurden die Bulgaren von Stephano IV dem Könige in Ungarn um das jahr 1275 überwunden/ und dieses volck zinsbar gemachet/ wie sie denn endlich völlig mit Ungarn vereiniget/ und mit diesem königreiche gleiche fata gehabt haben. Heutiges tages gehöret diese provintz dem türckischen Käyser/ und wird unter diesem namen ein schmaler strich landes unter der Donau/ welcher sich zwischen Romania/ Moldau und Wallachey bis an das schwartze meer erstrecket/ begriffen/ darinnen die vornehmsten städte sind Sophia/ Nicopolis/ Silistria/ Varna/ ꝛc. *Paulus Diaconus*; *Nicetas* in annalibus; *Chalcondylas* in hist. turcica; *Anastasius* in Hadriano II; *Anton. Bonfinius* in historia ungarica decad.I.l.1 p.16 & dec.II.l 8 p. 216; &c. *Baronius* & *Renaldus* in annalibus; &c. *Maimbourg* hist.du schisme des grecs; *Kortholt* hist. eccl. sec.IX c. 11 §.9 & seqq.

Bulgariis/ (Bulgarus de) ein berühmter rechts-gelehrter zu Bononien/ lebte im 12ten seculo um das jahr 1160. Er war einer von

Digitized by Google

den 4 profeſſoribus welche der Käyſer Friedericus Barbaroſſa um rath fragte/ wie weit ſich die macht des Käyſers in Italien erſtreckte: in dero beantwortung er ſich bey dem Käyſer ſo wohl recommandirte/ daß er ihm ein richter-amt anvertraute; bey welchem er ſich ſo wohl aufgeführet/ daß ſeine urtheile/die er ſprach/ auch in andern gerichten in Italien angenommen wurden. Die zeit/wenn er geſtorben/ iſt ungewiß. Er hat auch viele ſchrifften hinterlaſſen/ als gloſſas über das jus civile comment. in reg. jur. und viele andere. *Fichard.* in vit. ICt.; *Panciroll.* de clar. leg. interp. II c. 15; *Leand. Albert.* in hiſt. bonon.; *Bumaldi* biblioth. bonon.; *Bayle*; *&c.*

Bulla in cœna Domini, mit dieſem namen wird angezeiget eine gewiſſe verordnung der Päbſte/ welche öffentlich am grünen donnerſtage von einem Cardinal-diacono in gegenwart des Pabſtes und der Cardinäle pfleget verleſen zu werden. Sie hält in ſich eine excommunication aller ketzer und derer/welche ſich gegen den römiſchen ſtuhl ungehorſam und widerſpenſtig erzeiget haben/ und pfleget der Pabſt nach verleſung dieſer bulle eine brennende fackel auff den platz zu werffen/ den donner der excommunication dadurch anzuzeigen. In der bulle des Pabſts Julii II, welche an. 1511 herausgegeben/ wird angezeiget/ daß dieſes eine ſehr alte gewohnheit ſey/ und pflegten die nachfolgenden Päbſte die verordnungen ihrer vorfahren wider die ketzer zu wiederhohlen. Der erſte der die Lutheraner in dieſe bullam cœnæ Domini geſetzt/iſt geweſen der Pabſt Paulus III, der ſeine bulle an. 1536 publiciret. Der Pabſt Gregorius XIII, der dergleichen bullam anno 1582 heraus gegeben/ hat andere zwar ausgelaſſen/ namentlich aber verdammt/die Hußiten/Wicleffiten/Lutheraner/Zwinglianer/Calviniſten/Hugenotten/Anabaptiſten/ꝛc. welches auch Paulus V und Urbanus VIII gethan. Im übrigen weil auch in dieſer bulle ſolche dinge enthalten/ die wider die freyheit der frantzöſiſchen kirche ſtreiten/ als hat man ſelbige bißher verbothen und nicht annehmen wollen. Und ob gleich Petrus de Marca behaupten wollen/ daß dieſe excommunication den König in Franckreich nicht beträffe/ iſt doch von andern aus den klaren und deutlichen worten dieſer bulle das gegentheil dargethan worden. *Cherubin.* in bullar. t. III p. 248; *Macrorum* Hierolexicon.; *Rebuffus* in praxi beneficior.; *Thuan.* hiſt. l. 123; *Heidegger* in hiſt. papat. §. 240; *Andr. Caroli* memorab. eccleſ. ſec. XVII l. 1 cap. 65 & l. 3 cap. 51.

Bulle. **Göldene bulle.** Das wort bulle bedeutete vor dieſem ein ſiegel damit die öffentlichen diplomata und inſtrumente bekräfftiget worden/ und pflegte man dieſelben nicht allein von wachs ſondern auch von gold/ſilber und bley zu machen. Die göldenen bullen oder ſiegel waren inſonderheit in dem orientaliſchen reiche gewöhnlich/ auch ſoll ſich derſelben bereits Carolus M bedienet haben/ wie Mabillonius behauptet. Dem ſey wie ihm wolle/ daß nachgehends man ſich der göldenen bullen oder ſiegel bedienet/ iſt bekannt/ und ſind noch einige diplomata mit ſolchen göldenen ſiegeln verhanden. Es iſt aber geſchehen/ daß von dem ſiegel die inſtrumenta und diplomata ſelbſt ſind bullen genennet worden. Inſonderheit aber iſt dieſer name der göldenen bulle beygeleget worden der berühmten verordnung des Käyſers Caroli IV, die er mit zuſammenziehung der reichs-ſtände von der käyſerwahl gemacht hat. Denn weil bißhero bey der käyſerlichen wahl viele ſtreitigkeiten und ſpaltungen entſtanden/ wolte man denenſelben durch dieſe verordnung entgegen gehen. Es ſind einige/ die da behaupten/ daß der Käyſer Carolus dieſe conſtitution ſelbſt in eigener perſon concipiret/ welches doch aus denen worten der präfation: de imperialis poteſtatis plenitudine edidimus, ſtatuimus & duximus ſanciendas, nicht kan geſchloſſen werden. So iſt auch ungewiß/daß der berühmte rechts-gelehrte Bartolus ſelbige ſoll concipiret haben/ weil demſelben als einem Italiäner wol ſchwerlich der zuſtand des teutſchen reichs ſo bekannt geweſen/ daß man ihn in einer ſo wichtigen ſache hätte brauchen können; ob zwar nicht zu leugnen/ daß Carolus in andern ſtücken ſich ſeiner bedienet. Worzu noch ferner kömmt/ daß einige vorgeben/ daß Bartolus bereits an. 1355 geſtorben/da die göldene bulle an. 1356 iſt promulgiret worden. Denn im anfange dieſes jahrs wurden zu Nürnberg die 23 erſten capitel der göldenen bulle verfertiget und publiciret. Das übrige aber wurde im ausgange deſſelben jahres zu Metz hinzugefüget. Es iſt aber dieſe verordnung in lateiniſcher ſprache nach gewohnheit der damaligen zeit abgefaſſet und nachgehends in unterſchiedene andere ſprachen überſetzt worden. Man hat von derſelben noch 3 original-exemplaria, davon das eine zu Heidelberg geweſen/ und als an. 1622 dieſe ſtadt von dem Hertzog von Bayern erobert wurde/ nebſt der berühmten bibliothec mit nach Rom transferiret worden/ wiewol ſolches dem Churfürſten von der Pfaltz/ wie einige berichten/ wiederum reſtituiret iſt. Das andere original-exemplar befindet ſich zu Mayntz/ und das dritte zu Franckfurt/ und iſt an dieſen original-exemplarien ein göldenes ſiegel/auff deſſen einer ſeiten das bildniß des Käyſers/ der auff einem throne ſitzet/und eine käyſerliche krone auff dem haupte hat/ mit der rechten hand das ſcepter/ mit der lincken den reichs-apffel mit dem creutze haltend. An ſeiner rechten ſeiten befindet ſich ein ſchild mit einem adler/ an der lincken ein ſchild mit einem löwen/ und ſind dieſe worte herum geſchrieben: Carolus quartus divina favente clementia, Romanor. Imperator, ſemper Auguſtus. Auff der andern ſeiten iſt ein caſtell mit 2 thürmen/ und in dem thore ſtehet Aurea Roma. Die umſchrifft aber iſt: Roma caput mundi regit orbis frena rotundi. Dieſe conſtitution als ein fundamental-geſetze des römiſchen reichs/ zu deſſen beobachtung ſich der Käyſer in der capitulation verbündlich machet/ iſt von unterſchiedenen rechts-gelehrten mit commentariis und anmerckungen erläutert worden; als von dem Gerlaco Buxtorfio/Dominico Arumäo/ Martino Rumelino/Johanne Limnäo/ Joh. Volckm. Bechmanno/ ꝛc. *Ioh. Limnæus* in prælim. ad A. B.; *Mabillon.* de re diplomatica l. 2 c. 16 §. 16; *Thulemar.* de bulla aurea, argent. cerea atque plumb.; *Vitriar.* de jure publ. l. 1 tit. 2 & *Pfeffinger* ad h. l.; *Schweder* in jure publ. p. I c. 2; &c.

Bullerborn/ ein berühmter brunn bey dem dorffe Oldenbec am teutſchburger walde in Weſtphalen im biſchoffthum Paderborn/hat den namen von dem wort Bullern/ und iſt deßwegen berühmt/ weil er ſeine ebbe und fluth wie das meer gehalten/ und wenn er mit ſeinem waſſer im anfluß geweſen/ ein geräuſche in den gipffeln der benachbarten bäume durch ausſtoſſung eines windes vorher gemacht/ darauff er mit einem gemurmel und geziſche heraus gebrochen/ daher er auch fons tumultuarius genennet worden. Wenn er eine ſtunde vor dieſem gefloſſen/ hat er wiederum 3 ſtunden inne gehalten/ alsdenn wiederum gefloſſen/ und alſo ſtets abgewechſelt/ iedoch in ungleicher zeit. Das waſſer aus dieſem brunn gehet nicht weit über eine meile/ da es ſich denn wieder in die erde ergieſſet. Einige wollen vorgeben/ daß im 30 jährigen kriege an. 1630/da die Proteſtanten in das ſtifft Paderborn gekommen/ dieſer brunn zu flieſſen aufgehöret/ aber an. 1638 da dieſelben wiederum herausgegangen/wieder zu flieſſen angefangen. Andere melden/daß von an. 1638 an dieſer brunn nicht mehr wechſelsweiſe ſondern in einer quelle fortgefloſſen. *Fürſtenbergii* monumenta Paderborn. pag. 149.

Bullinger/ (Henricus) war einer von denen reformatoribus der proteſtirenden kirchen im 16den ſeculo/ und wurde gebohren zu Bremgarten den 18den jul. an. 1504. Den grund ſeiner ſtudiorum legte er zu Emerich in dem Cleviſchen/ welche ſchule damals berühmt war/weil ſich unter andern Moſellanus daran befand. Er blieb hierſelbſten 3 jahr und muſte ſich mit ſingen ernehren/ obgleich ſein vater bey mitteln war: auch wolte er ſich ſchon zu der zeit in den Cartheuſer-orden begeben/ wovon ihn aber ſein älterer bruder abhielt. An. 1519 kam er nach Cölln/woſelbſt die barbarey in der philoſophie ihn nur antrieb ſich deſto fleißiger zu denen zu halten/ welche humaniora docirten. Ja im jahr 1520 gab er ſelbſt etwas wider die ſcholaſtiſchen theologos heraus/ bekam auch um dieſe zeit durch leſung der ſchrifften der alt-väter und Lutheri eine höhere erkäntniß der wahrheit. Zu Cölln blieb er biß an. 1522/ hielt ſich darauff einige monat in dem hauſe ſeines vaters auff/und wurde im anfange des jahres 1523 von dem abte des kloſters zu Cappel in dem Zürchiſchen dahin beruffen. An. 1526 wurde in eben dieſem kloſter ſonderlich durch hülffe des Bullingeri die reformation vorgenommen/und kam er darauff im jahr 1527 nach Zürch/woſelbſt er den Zwinglium hörte/ ſich auch in der hebräiſchen und griechiſchen ſprache ferner exercirte. An. 1528 befand er ſich nebſt dem Zwinglio auff der berühmten diſputation zu Bern/ und im folgenden jahre wurde er von den Reformirten zu Bremgarten zum paſtorem beruffen/ zu welcher zeit er ſich auch verheyrathete. Hierſelbſt hatte er viel mit denen Anabaptiſten zu thun/ wider welche er öffentlich diſputirte und ſchrieb. Weil aber an. 1531 die catholiſchen Cantons einen vortheil wider die Reformirten erhielten/ muſte Bullingerus nebſt ſeinem vater/ bruder und Collegen ſein vaterland verlaſſen und ſich nach Zürch begeben/woſelbſt er an des Zwinglii ſtelle kam. Hierſelbſt erbauete er die kirche ſo wohl mit predigten als mit ſchrifften/ und hatte inſonderheit mit dem Johanne Fabro zu thun/ wider den er bewieß/ daß die wahrheit einer religion keinesweges von dem ausgange einer ſchlacht dependirte. Nechſt dieſen wurde er zu unterſchiedenen kirchen-verrichtungen gebraucht/ auch in dem wercke der union/ welches Bucerus zwiſchen den Lutheranern und Catholicken ſtifften wolte. Wobey er ſich ſo auffführte/ daß die ſeinigen wohl mit ihm zufrieden waren. Endlich ſchrieb er auch an. 1545 wider Lutherum/ und weil Lutherus bald darauff ſtarb/ gaben einige übelgeſinnete vor/ daß ſolches aus verdruß hergerühret/ weil er dem Bullingero nicht antworten können/ welches den Landgrafen von Heſſen bewegte/ Bullingero nachricht hiervon zu ertheilen/ der hierauff im namen ſeiner collegen eine epiſtolam apologeticam ſchrieb. An. 1549 verfertigte er nebſt Calvino zu Zürch eine formul der religions-einigkeit zu Zürch und Genev/ und in eben dieſem jahre verhinderte er/ daß die Schweitz ihr bündniß mit Franckreich nicht wieder auffrichtete. An. 1551 ſchrieb er wider das concilium zu Trident/ und an. 1561 gieng der ſtreit zwiſchen ihm und Brentio an von der allgegenwart Chriſti nach der menſchlichen natur/worüber unter beyden viele ſchrifften ſind gewechſelt worden. Als auch an. 1571 auff dem national-ſynodo zu Rochelle diejenigen verdammet wurden/ welche ſich der wörter ſubſtantia und ſubſtantialiter im H. abendmahl nicht bedienen wolten/ welches die theologi zu Zürch auff ſich zogen/ dannenhero ſie an Theodorum Bezam ſchrieben/ der ſie verſicherte/daß ſolches nicht auff ſie gangen/ nichts deſto weniger weil man ſolches vielleicht auff ſie ziehen können/ brachte Bullingerus es dahin/daß der ſynodus zu Nimes an. 1572 eine zulängliche erklärung deßfalls that. Anno 1575 antwortete Bullingerus dem Jacobo Andreä/ der eine apologie vor den Brentium geſchrieben/ welches er aber mit weit gröſſerer heftigkeit that als ſeine gewohnheit war. Er ſtarb aber noch in demſelben jahr den 17 ſept. und hat Johannes Stuckius ſeine leichenrede gehalten. Uber bereits gedachte hat er noch viele andere ſchrifften hinterlaſſen/ als catecheſin pro adultioribus; compendium religionis chriſtianæ X libris comprehenſum; utriusque in Chriſto naturæ aſſertionem orthodoxam; annotationes in S. Virgilii martyris & epiſcopi tridentini libros V contra Eutychem, cum vita auctoris; commentarios, explicationes & conciones in varios ſcripturæ S. libros, und viele andere/ welche zuſammen in 10 volum. gedruckt ſind. *Ioſias Simlerus* in vita

Digitized by Google

vita Henr. Bullingeri; *Melch. Adami* in vit. theolog. germ.; *Thuan. & Teiſſier* addit. t. I p. 440; *Verheyden* effig. præſtant. theolog. pag. 189 ſeq.; *Freher.* in theatro; *Hendreich.*; *Bayle.*

Bullion/ (Claudius de) Marquis von Galardon/Herr von Bonelles/ ꝛc. Surintendant der Finantzen/ Siegelverwahrer und Präſident im parlament zu Paris/war einer von den gröſten leuten im 17den ſeculo/ welchen die Könige Henricus IV und Ludovicus XIII zum öfftern in verſchiedenen angelegenheiten/ ambaſſaden/ tractaten und andern wichtigen geſchäfften gebrauchet. Er war ein ſohn Johannis de Bullion requeten-meiſters und enckel des Johannis de Bullion/ königlichen raths und ſecretarii, urſprünglich aus der ſtadt Maçon. Anno 1596 im monat ſeptemb. wurde er zum rath im parlamente zu Paris angenommen/ und anno 1605 zum requeten-meiſter gemacht; endlich wurde er als ordentlicher ſtaats-rath in den geheimen rath des Königs admittiret. Anno 1632 gab ihm der König Ludovicus XIII, welcher wohl mit ihm zufrieden war/ die oberaufſicht über die Finantzen/ und die ſtelle als verwahrer der ſiegel von den königlichen befehlen. Weil aber der König ſeine groſe und mehr als 30jährige dienſte noch ferner belohnen wolte/ ſo machte er ihn zum Preſident au mortier im parlament zu Paris an. 1636. Es ſtarb aber Bullion den 29 dec. an. 1640 am ſchlag und hinterließ den ruhm/ daß er einer der gröſten ſtaats-miniſter und berühmteſten leute ſeiner zeit geweſen. Unter ſeinen kindern ſind ſonderlich zu mercken Noël/ Herr von Bonelles/Marquis von Galardon/ ꝛc. ſo an. 1670 geſtorben/ und Armandum Claudium oberſtall-meiſtern des groſen königlichen ſtalles/ ſo an. 1671 ſtarb/ und Alfonſum Noelem Marquis von Fervaques/ Capitain-lieutenant über die leichten pferde der Königin hinterlaſſen; und Franciſcus Marquis von Montlovet/ ober-ſtallmeiſter des groſſen königlichen ſtalles/ ſo an. 1671 geſtorben. *Duplein* hiſt. de France in Lud. XIII; *Blanchard.* hiſtor. des Preſid. de Paris; *Anſelme* catal. des cheval du S. Eſprit.

Bunas/ ein gewiſſer Athenienſer/ welcher als er zwiſchen den Calydoniern und Eleern zum ſchieds-richter erwehlet worden/ die ſache ſo lange verzögerte/ daß er auff keiner ſeite den ausſpruch thun wolte. Daher das ſprichwort entſtanden: Bunas judex eſt. Welches von denenjenigen gebrauchet wird/ ſo die ſachen auff die lange banck ſpielen. *Zenodotus*; *Eraſmus* adag.

Bünau iſt ein uraltes adeliches geſchlecht/ welches ſich durch Meiſſen/Thüringen und Böhmen ausgebreitet. Einige wollen deſſen urſprung aus Sachſen/ andere aus der Schweitz herleiten. Alleine in des geſchlechts eigenem archiv findet ſich nachricht/ daß es ſeinen erſten anfang von einem italiäniſchen Herrn- und fürſten-ſtand der Pedemontanorum genommen. Es ſoll aber an. 1232 durch Thomam/welcher durch kriegs-macht das hertzogthum Savoyen an ſich gebracht/ aus ſeinem vaterlande vertrieben worden ſeyn. Dannenhero es dann genöthiget worden zum Käyſer Friderico II in Sicilien ſich zu wenden/ und ſelbigen um hülffe zu erſuchen. Weil aber der Käyſer mit ſich ſelbſt gnug zu thun gehabt/ hofften ſie von den teutſchen Fürſten beyſtand zu erlangen/ die ſich aber ſämtlich der ſache entzogen. Weswegen ſie endlich/ nachdem ſie viele jahre in der irre herum geſchweiffet/ ohne hoffnung etwas von ihren eigenthums-gütern zu erlangen/ auſſerhalb ihres vaterlandes in verſchiedenen orten ſich niedergelaſſen und zur ruhe begeben. Im übrigen iſt merckwürdig/daß ſich dieſe familie nur dreyer tauff-namen/ als Rudolph/ Günther und Heinrich bedienet. Darvon dieſe urſach angegeben wird/ daß ohngefehr vor 300 jahren das geſchlecht biß auff 3 perſonen ausgeſtorben/ welche angeführte namen gehabt/ und ſich dannenhero vergliechen haben/ ſolche mit ihrer poſteritât fortzupflantzen. Es iſt auch dieſer löbliche gebrauch bey derſelbigen/ daß ſie jährlich einen gewiſſen conventum anſtellet/ darinnen die vorfallende ſtreitigkeiten vor dem ſeniore und übrigen geſchlichtet werden/ daß ſie deßwegen bey iemand anders zu klagen keine urſach findet. Es wird aber dieſes geſchlecht in die häuſer Tezſchen/welche herrſchafft Rudolph von Bünau/Käyſers Caroli V obriſter/ſo in den frantzöſiſchen und mauritaniſchen zügen/ ſonderlich in dem berühmten treffen/ in welchem König Franciſcus I in Franckreich gefangen worden/ groſſen ruhm erworben/ von den Herrn von Wartenberg erkauffet; ferner Weſſen und Blanckenſtein/ Liebeſtatt/Krebs/ Droißig und Oreben/ Eſterberg u. a. m. eingetheilet. *Martin. Cromer.* in chron. de orig. & reb. geſt. polonor.; *Reiner. Reineccius & Peucer.* de origine Miſenor.; *Peccenſtein.* in theatr. ſaxon. p. 48 ſeq.; *G. P. Hönns* coburgiſche chronick.

Bunellus/ (Petrus) war bürtig von Toulouſe/ und wurde wegen ſeiner erudition hoch gehalten. Inſonderheit hatte er ſich groſe reputation erworben/ daß er durch ſeine ſchrifften zu zeiten Königs Franciſci I die eloquentiam ciceronianam wieder hervor gebracht hat: wurde auch/ als er ſich zu Venedig bey denen königlichen geſandten auffhielt/ von denen Italiänern dergeſtalt geliebet/daß Manutius geſtehen muſte/ er habe von ihm gut latein ſchreiben gelernet. Er ſtarb aber zu Turin an. 1546/ als er 47 jahr alt war/ und des präſidenten Fabri ſöhne in Italien führete. Carolus Stephanus hat deſſen lateiniſche briefe geſammlet und heraus gegeben. *Sammarth.* elog. l. 1.

Bungey iſt ein ſchloß in Engeland in der provintz Nortfolk gelegen/von welchen Nicolaus Bungey den namen hat.

Bungey/ (Thomas) ein Franciſcaner/ hat gelebet zu ende des 13den ſeculi um das jahr 1290. Er war Doctor auff der academie zu Oxfort/ woſelbſten er auch die theologie profitirte. Inſonderheit hielt er gute freundſchafft mit dem Rogerio Bacono einem gelehrten mathematico, welcher ihm auch ziemliche luſt zu der mathematic machte/ darinnen er auch gar wohl reußirte/ hatte aber mit Bacon gleiche fata, daß man ihn ſo wohl als ſelbigen für einem ſchwartzkünſtler hielt/ weilen man alles was denen leuten fremde vorkam/ für magiſche ſachen anſahe/wiewol man ihnen darinnen unrecht that. Er hat commentirt über den librum ſententiarum und quæſtiones theologicas geſchrieben/ ꝛc. *Pitſeus* de illuſt. Angliæ ſcript.

Bungo/ eine ſtadt und königreich der japaniſchen inſul Xino. Die ſtadt iſt gelegen an der oſt-ſeiten nahe bey einem meer-buſen/ hat gegen mitternacht Funey/ gegen mittag Uſuqui. Der König daſelbſt hat im 16den ſeculo die chriſtliche religion angenommen und ſind ihm faſt alle ſeine unterthanen nachgefolget; die verfolgung aber der Chriſten in Japan hat ſie hernachmals wieder zum abfall gebracht.

Büntingius/ (Henricus) war bürtig von Hannover/ und hat zu ende des 16den ſeculi gelebet. Er war gebohren an. 1545/und wurde anfangs prediger zu Gruno/ hernachmals ſuperintendent zu Goßlar. Er hat verſchiedene ſachen geſchrieben/worunter ſein itinerarium S. ſcripturæ, chronologia und braunſchweigiſche chronick vornemlich bekannt ſind. *Zeilerus* p. II p. 28; *Sagittarii* introduct. in hiſt. eccleſ. c. II §. 28 p. 137.

Buntzlau/ lat. Boleslavia, und zum unterſcheid einer andern ſtadt dieſes namens alt-**Buntzlau** genennet/ eine ſtadt in Böhmen/ und zwar die haupt-ſtadt des von hier alſo genannten buntzlauer-kreyſes. Sie liegt an der Elbe nicht weit von Brandis/ und hat ihren namen von Hertzog Boleslao dem grimmigen/ welcher allhier ſeinen bruder den H. Wenceslaum Hertzogen in Böhmen a. 929 umgebracht/ nachdem er ihn zur kinds-tauffe hieher eingeladen. Es haben allhier auch der H. Biſchöffe Cyrilli und Methodii kirchen geſtanden/ die ihnen des H. Wenceslai vater Hertzog Wratislaus zu ehren erbauet. Hernach hat vorgedachter Boleslaus den flecken allda/ darinnen er wohnte/ mit gräben/mauren und wällen befeſtiget und an. 937 zu einer ſtadt gemacht/ welche folgends Käyſer Otto I belagerte/ und Hertzog Boleslaum auff gewiſſe conditionen endlich zu gnaden annahm. Sie liegt mitten in dem königreiche Böhmen und hat in dem 30jährigen kriege ſehr vielen ſchaden erlitten. *Wenc. Hageck* in chronic.; *Bo. Balbinus* epitome rerum bohemicarum & in miſcellaneis regni bohemiæ l. 3 cap. 4 §. 6.

Buntzlau/ klein-**Buntzlau**/ iſt gleichfalls eine ſtadt in Böhmen/ welche alt-Buntzlau ietzo faſt übertrifft. Sie lieget an der Gizira/ſo aus dem rieſen-gebürge enſpringet. An. 1606 iſt dieſer ort mit unter die königlichen ſtädte gezehlet worden; in dem 30jährigen kriege hat er gleichfalls von den Schweden viel ausgeſtanden. *Bo. Balbinus* in miſcellaneis regni bohemiæ l. 3 c. 4 §. 6 & c. 7 §. 3; *Zeileri* topograph. Bohemiæ.

Buntzlau/ lat. Boleslavia, eine ſtadt in Schleſien im hertzogthume Jauer an dem Bober 13 meilen von Breßlau/ iſt an. 1190 von Hertzog Boleslao alto, oder wie viel mehr andere davor halten/ von Boleslao criſpo ſamt ihrer ring-mauer fundiret worden/ zu welcher zeit dieſer ort wegen des daſelbſt florirenden bergwercks ſehr berühmt war. Anfangs gehörte Buntzlau in das Glogauiſche; Hertzog Boleslaus aber incorporirte es durch einen vergleich mit Hertzog Conrado dem jaueriſchen fürſtenthum. Die alten Hertzoge hatten ſie mit herrlichen privilegien begnadiget/ und auch noch ietzo iſt ſie in ziemlichen zuſtande/ und ſind verſchiedene berühmte leute von hier bürtig geweſen. Anno 1217 wurde ſie von einer parthey räuber bey nacht-zeit überfallen und viel darinnen geplündert/die darüber aber doch hernachmals mehrentheils niedergemacht wurden. A. 1427 erſtiegen ſie die Hußiten. A. 1629 verzehrte das feuer die bibliothec und das zeughauß/ und an. 1642 muſte ſie ſich an Hertzog Frantz Albrecht von Sachſen-Lauenburg mit accord ergeben/ iſt auch den 23 ſept. gantz im feuer auffgangen. *Nic. Hennelius* ſileſiogr. renovata c. 7 p. 41 ſeq.; *Frid. Luca* ſchleſiſche chronick p. 962 ſeq.; *Ephr. Ignat. Naſonis* phœnix redivivus ducatuum ſuidnicenſis & jaurovienſis p. 167 ſeq.

Buonacorſi/ ſonſt Perrin del Vague genannt/ war ein berühmter mahler und ein ſohn Johannis Buonacorſi/ welcher ſtets dem König Carolo VIII im kriege gefolget und darinnen auch ſein leben verlohren hat; ſeine mutter ſtarb an der peſt zwey monate nach ſeiner geburt. Er wurde auff dem lande erzogen/ hernach wurde er nach Florentz gethan zu einem materialiſten; als er aber nicht luſt hatte zur kauffmannſchafft/ wandte er ſich zu einem gewiſſen mahler namens Andreas de Cerii, welcher mehrentheils auff wachs zu mahlen pflegte/ und um dieſer urſach willen wurde auch Perrin mit dem zunahmen de Cerii beleget. Dieſer mahler behielt ihn einige zeit bey ſich/ und als er ſein vortreffliches naturel ſahe/ brachte er ihn zu Rudolpho Chirlandajo. Endlich begunte le Vague ein florentiniſcher mahler wegen ſeiner geſchicklichkeit ſo viel von ihm zu halten/ daß er ihn von ſeinem bißherigen lehrmeiſter ausbat und mit ſich gen Rom nahm. Worauff von der zeit an Perrin del Vague nach ihm genennet wurde/ welchen namen er auch beſtändig behalten. Ubrigens machte er ſich in ſeiner kunſt ſehr habil/ und ließ ſich angelegen ſeyn in denen gebäuden/ ſtatuen und was er ſonſten mahlete/ die vortrefflichſten meiſter zu imitiren. Der berühmte Raphael hatte von ihm gehöret/ ſuchte daher mit ihm bekannt zu werden/ und ließ ihn an denen gemächern des Vaticans arbeiten/welches er damals vor Pabſt Leonem X ausmahlete. Perrin erlangte dadurch gute reputation/ dergeſtalt/ daß man ihn hernachmals zu andern dingen brauchte/ ja auch unter dem Pabſte Clemente VII im jahr 1523. Julius Romanus und Joh. Franciſcus Penny befurchteten ſich/man möchte ihnen den Perrin vorziehen/ reſolvirten derohalben mit ihm genauer ſich zu conjugiren/ und bewogen ihn/ daß er

Digitized by Google

des Penny schwester heyrathete/ 2 jahr aber hernach verlohr er bey der belagerung Rom alles was er hatte. Einer von seinen freunden rieth ihm hierauff nach Genua zu gehen / allwo er den pallast des Printzen Doria mahlete/ wodurch er sich auch sehr berühmt gemacht. Er kam endlich wieder gen Rom / und weil er einer der berühmtesten meister war in marmolstein/ statuen und structur / brauchte man ihn hierzu auff dem Königs-saal zu Rom / welches werck er aber nicht vollenden konte/ indem er jählings darüber starb an. 1547. *Vasari* vit. del Pit.; *Felibien* entret. sur les vies de Peintres; *Soprani* pit Gen.

Buonamico/ ein mahler; s. Buffalmaco.

Bupalus/ ein berühmter bildhauer. Er war bürtig aus der insul Chio/dessen voreltern lauter bildhauer gewesen / und war er ein bruder Anthermi; lebte in der 60sten olympiade um das jahr 216 nach erbauung der stadt Rom. Sie bildeten den Hipponax/ welcher sehr häßlich aussahe/aus schertz ab/und stelleten solches bild öffentlich dar/ welches den Hipponacten bewog/ eine hefftige satyre wider selbige zu schreiben/ ja wie auch fast aus dem Aristophane erhellet/ hat er selbige mit schlägen abgewiesen/ welches ihnen dermassen nahe gieng/ daß einige davor halten/ sie hätten sich aus verdruß erhencket/wiewol Plinius das gegentheil behauptet / nemlich daß sie nach diesem noch viele herrliche statuen an verschiedenen örtern verfertiget. *Plin.* lib. 36 c. 5; *Hadr. Iunius* animadv. lib. 1 c. 16; *Bayle*.

Buquhan oder Buchan/ eine provintz in Schottland/ gräntzet gegen osten und norden an das teutsche meer/ gegen westen und süden an die provintzen Murray und Mar; die vornehmsten örter darinnen sind die schlösser Slanes und Fendracht. Das land ist sehr reich an vieh-weyden/ und siehet man da eine grose menge schafe / davon die wolle sehr ästimiret wird. Es wird in selbiger provintz keine mauß gezeuget/ und wenn man sie von andern orten dahin bringet/ können sie nicht leben. Ohnweit Slanes ist eine höhle/worinnen das wasser so heraus tropffet/ in weniger zeit in stein verwandelt wird / dergestalt/ daß wenn man nicht dergleichen art steine heraus nehme/ die gantze höhle davon voll seyn würde. Man findet an denen bächen viel gelben ambra/ wovon man in obigem seculo eine massa gesehen / welche viel gröser war als ein pferd. Die weibs-personen machen halß und armbänder daraus. *Dasity* de l'Ecosse.

Buquoy/ ein schloß und flecken in Artois/ 3 meilen von Bapaume an den gräntzen der Piccardie gelegen / hat den titul einer grafschafft/ welchen Maximilianus de Lonqueval Freyherr von Vaux/ der an. 1581 bey der belagerung Tournay geblieben/ zu erst erlanget/ und auff seinen sohn Carolum Grafen von Buquoy einen berühmten kriegs-helden unter Käyser Ferdinando II, welcher an. 1621 vor Neuhäusel in Ungarn sein leben eingebüsset/und dessen annoch blühende familie fortgepflantzet. *Zeiler.* topograph. Burgund.; *Imhof.* not. proc. Imp. in Mantissa.

Bura/ eine alte stadt in Achaja an der seiten des corinthischen meer-busens/ wurde durch ein erdbeben zerstöret/ und was noch übrig geblieben/wird vorietzo genennet Pernitza/zwischen Patros und Vasilica gelegen/ welches ein städtgen ist wo vormals Sicion gestanden. Es war die stadt Bura sonsten berühmt durch ein oraculum Herculis, so daselbst war/ dessen statue in der höhle ohnweit der stadt verehrt wurde. Diejenigen so sich bey demselbigen raths erhohlen wolten / nahmen 4 würffel unter einer grosen anzahl heraus / worffen selbige auff einen tisch/ sahen die marques so auff selbigem würffeln befindlich an / und suchten eben sotche figur in ihrer tabelle/ worauff sie die deutung sahen. *Pausanias* in Achaicis.

Buragray/ ein fluß in Africa in dem königreich Fez/ entspringet aus einem berge des atlantischen gebürges und läuffet zwischen hohen bergen in den thälern fort / biß er in die ebene kommt/ und endlich zwischen Cale und Rabate sich in die see ergiesset/ welcher einfluß beyden städten zu einem hafen dienen muß. *Marmolic.* Africa lib. 1 cap. 60.

Burchard; s. Bouchard.

Burchardus/ Ertz bischoff von Lion/ lebte zu anfang des 11ten seculi/ und war ein sohn Rudolphi II Königs in Burgundia Transjurana und der Berthä/ ein bruder Conradi pacifici, auch Königs von Burgund/ ꝛc. Andere sagen/ er sey ein sohn obbemeldten Conradi und Mathildis gewesen; andere hingegen behaupten / daß es 2 Ertz-bischöffe gleiches namens gewesen. Dem sey aber wie ihm wolle / dieser Burchardus war ein Prälat von grossen meriten / welcher denen kirchen viel gutes gethan/im jahr 981 den Brunonem lingonensem zum Bischoff investiret und an. 1025 das concilium zu Anse celebriret hat. Er starb endlich im jahr 1035.

Burchardus / Ertz-bischoff von Vienne in Dauphiné / wurde bey denen seinigen für einen frommen mann gehalten/ daß auch S. Odillon abt von Cluny von ihm verlangt/ daß er seinen mönchen den orden conferirte. Er that es auch und dachte nicht darauff / daß Goslinus Bischoff von Macon solches zukam/ weilen die abtey Cluny in seiner diöceß gelegen. Dieser letztere beschwerte sich auch darüber / und um dieser ursach willen berieff Burchardus Ertz-bischoff von Lion das concilium zu Anse selbigen streit beyzulegen. Der von Vienne starb wenige zeit darauff im jahr 1026. *Hugo flaviniacensis* in chron.; *Duchesne* hist. de Bourg.; *le Lièvre* hist. de Vienne; *Chorier* hist. de Dauphiné; *Sammarth.* gallia Christ.; *Guichenon*; *Chifflet*; &c.

Burchardus/ Bischoff von Worms / hat gelebet in dem 11ten seculo/ bürtig aus Hessen/wiewol ihn einige aus dem niederländischen städtgen Bassee herführen. Er that profeßion unter denen Benedictinern in der abtey Lobe/so heute zu tage unter das bißthum Cambray gehörig/ und wurde nachdem abt zu Gembloux/ so heute zu tage unter dem Bischoff von Namur stehet; endlich wurde er abt zu S. Jacob in Lüttich und succedirte im jahr 1012 seinem bruder Franconi in dem stifft Worms. Er war informator bey dem Conrado solico einem sohn Hertzogs Hermanni von Francken / der ihm auch zu diesem bißthum verholffen. Er wohnte im jahr 1022 dem concilio zu Selingenstadt bey. Etliche jahr vor seinem tode bauete er sich 2 meilen von der stadt Worms eine zelle und bet-hauß in einem walde und lebte daselbst in der einsamkeit. Daselbst hat er auch auff anstifften Brunichonis Probstens zu Worms mit hülffe seines lehrmeisters Alberti abts von Gembloux das grosse volumen decretorum angefangen / welches er aus der heiligen schrifft/ den canonibus conciliorum, decretis und epistolis pontificum, pœnitentialibus zusammen getragen/ auch vieles aus dem Reginone genommen. Und weiln in selbigem werck viele sententiæ, so die gelehrten folgender zeiten fleißig gebrauchet / und diesen auctorem auch Brocardum zu nennen pflegen/ sind daher die gemeinen sententien Brocardica genennet worden. Er starb endlich den 20 augusti anno 1024/ oder wie andere wollen/ den 14 octobris an. 1026. *Sigebertus* in chron. ad an. 1008 & de viris illustribus c. 141; *Trithemius & Bellarminus* de scriptoribus ecclesiasticis; *Dostatius* histoire du Droit canonique; *Sammarth.* gallia christiana, *Guil. Cave* hist. litt. p. 415.

Burchardus von Schwandten/ der 9te Großmeister teutschen ordens. Als er sich im jahre 1290 mit 40 ordens-rittern in die stadt Ptolomais begeben/ um selbige defendiren zu helffen wider die armee des Sultans/ von welcher sie belagert wurde/ gab er sein großmeisterthum auff und wurde auff erhaltene päbstliche erlaubniß ein Johanniter-ritter zu Jerusalem. Wolte sich nachdem wieder unter den teutschen orden begeben/ so ihm aber nicht gestattet ward. *Hartknochs* preussische chron.

Burckhausen/ eine stadt in ober-Bayern am fluß Saltza etwa eine meile oberhalb dessen einfluß in dem Inn/ gelegen / hat ein festes berg-schloß und eines von denen so genannten rent-ämtern oder regierungen/in welche das land vertheilet ist. Vor alters stund der ort unter gewisser Herren/ so von Wittekindo dem Sachsen abgestammet/ bot-mäßigkeit; als aber der letzte namens Gebhard an. 1157/ oder wie andere wollen/ an. 1164 mit tode abgangen / ist er an die Hertzoge von Bayern gelanget. *Aventinus*; *Zeil.* topogr. Bav.

Burckheim / ein pfaltz-neuburgisches städtlein zwischen Rain und Neuburg nicht weit von der Donau. *Zeil.*

Burdin oder Bourdin/ (Mauritius) war bürtig von Limoges. Er begab sich in Spanien zu Bernhardo Ertz-bischoff von Toledo/ welcher ihn auch zum archidiacono in seiner kirchen machte. Hernachmals wurde er Bischoff zu Conimbra/ endlich Ertz-bischoff zu Braga in Portugall/ von dar gieng er nach Rom und bot dem Pabst Paschali II eine grosse summa geldes/ daß er ihn zum Ertz-bischoff von Toledo machen solte; wurde aber abgewiesen/ welches ihn dergestalt verdroß / daß er Käysers Henrici V parthey annahm/ und Gelasium II Paschalis nachfolger nöthigte sich in Franckreich zu retiriren / allwo er kurtz darauff zu Cluny starb; er hingegen warff sich zum Pabst auff unter dem namen Gregorii VIII im jahr 1118. Er machte sich aber durch seine übeln thaten dergestalt verhaft/ daß er von denen soldaten gar übel gehalten/ und auff befehl Calixti II, welcher dem Gelasio succedirte/ zum ewigen gefängniß condemniret wurde/ daß er kaum mit dem leben noch davon kam / welches an. 1121 geschahe. Eben dieser Calixtus gab dem Cardinal Johann von Crema ordre/ Sutri zu belagern / woselbst sich Bardin auffhielt/ da ihn die einwohner ausgeliefert/wurde er nach Rom geführet. *Baronius* in annal.; *Platina* in Gelasio II; *Sigonius* l. II de regno Italiæ.

Bureau/ (Johannes) Herr von Monglat/ Chevalier und Kammer-Herr des Königs in Franckreich. Er bediente die charge eines ordinair-empfängers von Paris/ als ihn König Carolus VII über die frantzösische artillerie bey belagerung der stadt Neaux an. 1439 setzte. Nicht weniger hatte er auch die function eines Maitre de l'artillerie, als der König an. 1440 wider die Printzen vom geblüth/ die sich wider ihn empöret / krieg führte. Ingleichen wider die Engeländer im jahr 1441. Er wohnte der belagerung vor Pontoise und Harfleur bey/ commandirte die frey-schützen vor Falaise/ war bey der eroberung Bageux/ und wurde gebraucht bey der capitulation von Caen; er signalisirte sich auch bey der eroberung Bergerac/ war bey der wiedereroberung von Gvienne/ brachte die übergabe der beyden schlösser Montpayon und Blaye zuwege/ eroberte auch Libourne und saint Millon. Es wurde ihm ferner auffgetragen Bourg Fronsac. Castillon/ Cadillac und Bourdeaux/ über welche er auch zum königlichen richter bestätiget wurde/ wieder unter devotion zu bringen. Von Ludovico II wurde er nach seiner krönung zum ritter geschlagen. Er starb zu Paris den 5 julii anno 1463. *P. Anselme* histor. des grands offic de la Cour.

Burellus / (Laurentius) von Dion/ Bischoff von Sisteron/war von gar armen eltern. Die Carmeliten zogen ihn zu sich/ welchen orden er auch annahm und darinnen es weit brachte / daß er nicht allein zu Paris Doctor, sondern auch einer von denen vornehmsten predigern seiner zeit wurde. Durch seine reisen brachte er es dahin / daß er zum beicht-vater bey König Carolo VIII und Ludovico XII erwehlet wurde. Er wurde auch zum provincial der narbonensischen provintz und bischoff von Sisteron an. 1499 erwehlet. Im jahr 1501 wurde ihm vom Pabst Alexandro VI und König Ludewig XII committiret sich wegen der conduite der Waldenser zu informiren / welche in den en gebürgen von

Dau

Digitized by Google

Dauphine noch übrig waren. Diese wichtige verrichtungen waren ihm doch keinesweges hinderlich/daß er nicht das seine in den studiis ferner gethan hätte. Denn er verschiedene schrifften verfertiget/ und unter andern seine eliadem oder lob des propheten Eliä/ einen tractat von denen berühmten leuten seines ordens/ꝛc. Er starb endlich zu Blois an. 1504. *Trithemius* de script. eccles.; *Gagoinus* ep. 54; *Symphorianus Champerius* des hommes illust. de France; *Columbi* de episcopis histor.; *Sammarth.* Gallia Christ.; *Vossius* de hist. lat. l. 3 c. 2.

Buren/ lat. Bura, eine kleine stadt in der niederländischen provintz Geldern in der Betau/unter dem titul einer grafschafft. Sie ist gelegen zwischen Bommel und Wyk te Durstede nicht weit von dem fluß Linge über dem bach/so sonst genannt wurde la Fosse aux Mules. Vormals gehörte sie der hochstratenschen/ nachgehends der culemburgischen/ weiter der egmondischen familie/ von welcher sie nach absterben Graf Maximilians von Egmond an. 1549 an Printz Wilhelm von Oranien/ weil er dessen eintzige tochter zur gemahlin hatte/gekommen/ und auch bey seiner posteritat geblieben ist. *Zeil.* topogr. Burgund.; *Franckenbergs* europ. Herold.

Burg/ ein städtgen in der grafschafft Zütphen an der alten Issel zwischen Anholt und Dotekum gelegen.

Burg/ eine herrschafft und schloß im Voigtlande unweit Schläitz dem Grafen Reußen zugehörig.

Burg/ ein feines städtlein auff der insul Femern dem Wagerlande gegen über gelegen.

Burg; s. Borch.

Burgau oder **Burgow**/ eine teutsche marggrafschafft im schwäbischen kreiße. Sie liegt längst an der Donau/ welche sie gegen mitternacht hat/ zwischen dem Lech und der Iler. Burgau an der Mündel ist die haupt-stadt darinnen/ hat auch sonsten andere feine schlösser und klöster darinnen/ als Güntzberg/ Welden/ Wettenhausen/ Reisenburg/ Letingen/ꝛc. hat ohngefehr 7 oder 8 meilen in die länge/ und so viel in die breite. Es hat selbiges land sonsten seine eigene Marggrafen gehabt. Nach deren abgang Käyser Philippus denen Grafen von Rockenstein dieselbe marggrafschafft zu lehn verliehen. Der letztere hiervon war Henricus/ so im jahr 1283 verstorben/ und im kloster Wettenhausen begraben worden; und von selbiger zeit an ist die marggrafschafft an das hauß Oesterreich kommen. Denn ob wohl selbige etliche mal dem bißthume Augsburg und dem hause Bayern versetzet gewesen/ so hat sie doch im jahr 1492 Käyser Maximilianus/ und da sie folgends bey dem bißthume Augsburg abermal 67 jahr gewesen/ Käyser Ferdinandus im jahr 1559 wieder eingelöset; und wurde damals Johann Philipp Schad von Mittel-Bibrach zum ersten land-voigt allda gesetzet. Das schloß zu Burgen hat Käyser Ludovicus IV an. 1324 hart belagert/ welches aber Burchard Herlbach mit 2 söhnen und 300 reutern so lange defendiret hat/biß Leopoldus und Albertus von Oesterreich denen belägerten zu hülffe kommen sind. Im jahr 1371 belagerten die Bäyern abermal diesen ort/ eroberten auch selbigen; er wurde aber von Graf Conraden von Teck und dem jungen Grafen von Wirtenberg wieder eingenommen. *Gerhard de Roo* in hist. Aust. l. III f. 94; *Zeiler.* chron. parvo Sueviæ p. 248.

Burgdorff/ eine feine stadt in der Schweitz im Argow am wasser Emmat eine starcke meile von Bern; war vormals des kleinen Burgunds haupt-stadt/ hernach der Fürsten von Zäringen/ folgends der Grafen von Kyburg sitz und wohnung/ von denen sie die Berner an. 1384 mit geld erhandelt. *Zeil.* topogr. Helv.

Burgdorff/ ein lüneburgisches schloß und städtlein zwischen Zelle und Hannover an der Owe gelegen/ welches Hertzog Otto von Braunschweig an. 1433 nach damaliger art ziemlich befestigen lassen. *Zeil.* topogr. Brunsv.

Burgensis/ (Ludovicus) vornehmster medicus bey den Königen Francisco I und Henrico II, war gebohren zu Blois ums jahr 1494. Er war ein sohn Johannis Burgensis/ welcher medicus bey dem Hertzoge Ludovico von Orleans/ hernachmals bey dem Könige Ludovico XII gewesen. Als er Doctor medicinæ zu Paris worden/ war er nur 18 jahr alt/ und im 21 jahre machte ihn der König Franciscus I zu seinem leib-medico. Endlich wurde er vornehmster medicus bey dem Könige/ zu dessen befreyung er ein grosses beytrug/ als selbiger zu Madrit gefangen war. Denn als der König Franciscus kranck worden/überredete Burgensis den Käyser Carolum V mit list/ daß die lufft desselbigen landes dem Könige zuwider wäre/ und daß seine genesung alldar nicht zu hoffen wäre; welches dem Käyser veranlassete/ eilfertig mit dem Könige zu tractiren/ damit er nicht gar die ranzion verlieren möchte. Wurde also an. 1526 der tractat geschlossen/ mit solchen conditionen/ die der Käyser sonst nicht angenommen hätte. Burgensis bekam bey seiner zurückkunfft vom Könige einen guten recompens/ und erkauffte die herrschafften Montgougiler und Mulan. Nach dem tode Francisci I war er auch vornehmster medicus bey dem Könige Henrico II. *Bernier* hist. de Blois.

Burgi/ **Borgo** oder **Burgius**/ (Alexander) ein Italiäner/ bürtig von Modiana einem flecken von Romandiola/ war Bischoff zu Borgo S. Sepolcro, und lebte zu anfang des 17den seculi. In dem orte seiner geburt hatte er ein geistlich beneficium, daher er lange zeit unter dem namen des Priors von Modiana bekannt war. Er war in sprachen und litteris elegantioribus wohl erfahren/ welches ihme vornehme freunde zu wege brachte/ darunter sonderlich der Cardinal Paleotus/ einer von den vornehmsten/ war/ und ihm seine schrifften communicirte. Nachgehends wurde er erwehlet zum Secretario des Cardinals-collegii, und unter dem Pabste Clemente VIII erhielt er das bischofsthum Borgo S. Sepolcro. Es gebrauchte ihn auch der Cardinal Aldobrandini in wichtigen affairen. Einige zeit hernach aber wurde er von hofe weggeschafft/ weil er gar zu genaue correspondentz mit dem Hertzoge von Florentz gepflogen hatte/ zu welchem er sich auch hin retirirte. Doch als der Cardinal de Medices unter dem namen Leonis XI an. 1605 den päbstlichen stul bestiegen/ setzte er ihn wieder in gnaden. Allein der schnelle tod dieses Pabstes unterbrach das vorhaben des Burgii/welcher den 8 may desselben jahres die leichenrede dem Pabste hielte/ so noch von ihm vorhanden/ und selbst ums jahr 1609 im 63 jahr seines alters dieses zeitliche gesegnete. *Ian. Nic. Erythræus* pin. I c. 67.

Burglengenfeld/ eine stadt im fürstenthum Neuburg an der Nabe zwischen Amberg und Regensburg gelegen/ allwo sehr gut bier gebrauet wird. *Zeil.* topogr. Bavar.

Burgo/ eine kleine lustige stadt an der Brenta auff der tridentinischen land-strasse nach Venedig/zur grafschafft Tyrol gehörig. *Zeil.* topogr. Austr.

Burgos an dem fluß Arlança, eine stadt in Spanien/ die haupt-stadt von Alt-Castilien/ mit einem ertz-bischofsthum/welches der Pabst Gregorius XIII auffgerichtet. Einige halten sie vor des Ptolomäi Braum oder Bravum. Andere nennen sie Burgi, Burgum und Marburgum. Sie ist eine der schönsten/ grösten und volckreichsten städte in Spanien. Sie lieget abhängig an einem berge/ darauff ein altes und ziemlich festes schloß stehet/ und an dem fuß desselben fliesset die Arlança, welche daselbst durch unterschidene brücken gehet. Die gassen sind sehr enge und ungleich/ iedoch ist die dom-kirche vortrefflich prächtig gebauet. Ohne diese kirche sind noch andere/ die sehr schön/ verschiedene abteyen/ klöster/ und ein Jesuiter-collegium, dergleichen auch die Dominicaner haben. Das crucifix so bey den Augustinern auffgehoben wird/ ist sehr berühmt. Burgos ist auch eine handels-stadt/und ist mit vielen springbrunnen und palästen ausgezieret/ darunter man des Connetabels und Ertz-Bischoffs für die besten hält. Der sitz des Ertz-Bischoffs ist aus der alten stadt Auca an. 1075/ oder wie andere wollen an. 1097 dahin verleget worden; auff begehren Königs Philippi II aber/ hat der Pabst Gregorius XIII ein ertz-bißthum daselbst auffgerichtet/ darunter Pampelona/ Calahorra und Palencia gehören. Die Bischöffe zu Burgos haben zum öfftern ordinationes heraus gegeben/ in den synodis, welche sie zum besten ihrer diœces gehalten. *Mariana* l. 8 c. 2.

Burgos/ (Antonius de) ein Spanier von Salamanca/ war in der rechts-gelahrtheit wohl erfahren. Er kam nach Italien/ und lehrete 20 jahr zu Bononien in dem spanischen collegio S. Clementis/ welches der Cardinal Albornoz fundiret hat. Der Pabst Leo X berieff ihn nach Rom/ und gab ihm das amt della signatura di gratia, welches er auch lange zeit verwaltete/ und an. 1525 den 10 december im 70 jahre seines alters starb. Er hat über unterschiedene titulos decretalium geschrieben/ als über den titel de Emtione & Venditione, &c. *Guido Pancirol.* de clar. legum interpr. l. 3 c. 54; *Nic. Anton.* bibl. Hisp.; *Hendreich* pand. brand. &c.

Burgos/ (Paulus de) s. Paulus de Burgos.

Burgou; s. Burgau.

Burggraf/ wurde genennet ein käyserlicher oder königlicher hauptmann/ dem eine stadt/schloß oder burg zu verwalten anbefohlen war. Und ist ein Burggrafe unter den Marggrafen gewesen in verrichtung gemeiner land- und krieges-sachen. Ausser dem aber ist ein Burggrafe richter über einen Marggrafen in bürgerlichen sachen; in peinlichen sachen aber höret er nur die klage/ und schreibet alsdann selbige an das reich. Vornemlich aber wurden die Burggrafen nur von den Käysern zu den bischofsthümern gesetzet/ den stifftern und kirchen als verwalter der gerichten/ welche die Bischöffe damals nicht hatten/ beyzustehen/ und dieselbigen wider gewalt zu vertheidigen. Vorietzo sind 4 Burggrafen im römischen reiche: der zu Nürnberg/ Magdeburg/ Stromberg und Reineck/ und ziehen die 4 burggrafschafften die fürstliche würde nach sich. Sonsten wurden auch diejenigen Burggrafen genennet/ die auff den Ganerben-häusern/ von aller ihrer mit-erben wegen ein solches hauß und was darzu gehörig/ mit der regierung/ gericht und gerechtigkeit verwalten/ und diese Burggrafen sind adelichen geschlechtes. *Saxenspiegel* l. 3 art. 52; *Spangenbergs* adel-spiegel l. 10 c. 20: *Albini* meisnische land-chronick tit. 8 p. 199; *Coccejus* jur. pub. prud., c. 15 §. 16; *Vitriarius* de jure publico l. 2 tit. 17 § 7 & 14; & *Pfeffingerus* in not. ad h. l.

Burgund/ **Nieder-Burgund** oder das hertzogthum Burgund/ eine provintz in Franckreich/ welche sonst den titul eines königreichs/ hernach eines hertzogthums und pairie geführet. Es hat gegen morgen Franche-Comté und la Bresse, gegen mitternacht Champagne/ gegen abend Bourbonnois und Nivernois/ und gegen mittag Beaujolois. Die haupt-stadt ist Dijon, die andern städte sind Autun, Châlon, Mâcon, Auxerre, Beaune, Châtillon sur Seine, Semur, Auxonne, S. Iean de Lone, Tournus, Verdun, Bellegarde, Bourbon-Lancy, Anrai-le-Duc, Avalon, Alize, Tonerre, Saulieu, Rulli, Charoles, &c. Die flüsse darinnen sind die Seine/ welche daselbst bey dem dorffe S. Seine entspringet/ die Saone/ welche hier die Dehune/ darein die Bursure/ Ouche/ Tille und verschiedene andere wasser geflossen/ in sich nimmt/ die Loire scheidet es von Bourbonnois/ und fallen aus Burgund hinein die Reconse/ Brebince/ Arroux/ꝛc. die Yonne/ welche aus Nivernois kommt/ und die flüsse Cousin oder Avalon/Sezin oder Serin und Ar-

Digitized by Google

Armenſon in ſich nimmt / welche zu der fruchtbarkeit dieſes landes ein groſſes beytragen/ und wird Burgund insgemein eine mutter von korn und wein genennet. Vom mittag gegen mitternacht erſtrecket es ſich über 50/ und vom morgen gegen abend auff 30 meilen. Die einwohner ſind leutſeelig und ehrlich/ũ fehlet es ihnen weder am verſtand noch tapfferkeit. Von dem urſprung des namens Burgund ſind die ſcribenten unterſchiedener meynungen. Einige halten davor/ daß als die Oſt-Gothen in Italien gegangen/ hätten ſie in dieſem lande viel ſchlöſſer erbauet/ welche die Teutſchen Burg genennet / woraus der name Burgund entſtanden. Andere hingegen wollen behaupten/ daß dieſer name von einer ſtadt genommen / welche um den urſprung der Tille an dem fluß Ougne erbauet geweſen / und Bourg-d'Ougne geheiſſen. Doch dem ſey wie ihm wolle/ ſo ſind die auctores hierinnen einſtimmig/ daß die völcker/ ſo in Burgund ungefehr zur zeit des Käyſers Honorii/ ein königreich auffgerichtet/ aus Teutſchland gekommen/ und daß ſie zu anfang des 5ten ſeculi durch die predigt S. Severi / Biſchoffs zu Trier / den chriſtlichen glauben angenommen haben. Einige jahre hernach aber in die arianiſche ketzerey verfallen. Das erſte königreich in Burgund währete biß anno 534/ 410 jahr. Hernachmals richtete Boſo zu ausgang des carolingiſchen ſtammes ein neues königreich auff/ welches biß auff Rudolphum König von Burgundia Transjurana, der an. 1033 ſtarb/ daurete. Er ſetzete den Käyſer Conradum zum erben ein/ wodurch dieſes reich an Teutſchland kommen / welches aber nachgehends es wiederum verlohren. Zu gleicher zeit trat der König Henricus I von Franckreich dasjenige land/ ſo ietzo das hertzogthum Burgund genannt wird/ ſeinem bruder Roberto ab/ von welchem die erſte linie der Hertzoge von Burgund aus dem Königlichen hauſe entſproſſen ; welche innerhalb 330 jahren 12 Hertzoge hervor gebracht/ biß auff Philippum I, der an. 1361 geſtorben. Als nun Burgund wieder mit der Cron Franckreich vereiniget/ gab es der König Johannes ſeinem ſohne Philippo an. 1363/ deſſen nachkommen es beſeſſen/ biß daß Carolus audax an. 1477 vor Nancy blieb/ und nur eine tochter Mariam nach ſich ließ / welche die grafſchafft Burgund und die Niederlande ihrem gemahle Maximiliano/ Ertz-Hertzogen von Oeſterreich / zubrachte. Das hertzogthum Burgund aber zog der König Ludovicus XI von Franckreich wiederum zur Crone.

Von denen alten Burgundionibus und ihrem königreiche.

Von dem urſprung der alten Burgundier ſind unterſchiedene meynungen : Einige halten davor / ſie wären aus Franckreich nach Teutſchland gangen/ wie denn Plinius ſie mit unter die Vandalos zehlet/ und bey dem einfalle der barbariſchen völcker ins römiſche reich/ hätten ſie ſich wiederum in ihr erſtes vaterland begeben. Andere hingegen / und ſonderlich Agathias/ wollen/ ſie wären gothiſchen herkommens. Sidonius Apollinaris ſagt von ihnen/ daß ſie ſehr groß von ſtatur geweſen/ worbey es ihnen auch nicht an tapfferkeit ſoll gefehlet haben ; wie denn ihrer hertzhafftigkeit wegen der Käyſer Valentinianus M. ſie in dem kriege wider die Alemannier gebrauchet. Ihre Könige wurden anfangs erwehlet/ und währete ihre gewalt nicht länger als ihr glück. Sie muſten nicht allein von ihren verſehen / ſondern auch von denjenigen unglücklichen zufällen/ ſo ohne ihr verſchulden geſchahen/ rechenſchafft geben; und wurden ſie abgeſetzt/ wenn ſie eine ſchlacht verlohren/ oder das vornehmen nicht nach wunſch ausgeſchlagen war. Nichts beſſers hatten ſie auch zu erwarten/ wenn die erndte oder wein-leſe nicht reichlich war/ oder die peſt und dergleichen anſteckende kranckheiten graßirten. Sie hatten auch nicht einen König allein/ ſondern viele/ und war Hendin der titul der Königl. würde. Nachgehends aber bequemten ſich die Burgundier unter einen Ober-Herrn/ und wurden viel leutſeeliger/ ſonderlich da ſie den chriſtlichen glauben angenommen. Sie hatten viel prieſter / unter welchen der vornehmſte Siniſte genennet wurde/ vor dem die andern groſſen reſpect hatten/ und behielt er dieſe würde beſtändig. Zu welcher zeit aber die Burgundier den chriſtlichen glauben angenommen/ davon ſind unterſchiedene meynungen. Sigebertus und etliche andere halten davor/ daß es an. 434 geſchehen ſey. Andere benennen das jahr 388 oder 401. Und noch andere muthmaſſen/ daß der Käyſer Valens/ welcher den Arianern gewogen war/ ſich die bekehrung der Burgundier angelegen ſeyn laſſen/ und daß ums jahr 420 ein groſſes theil von ihnen/ durch bemühung Fredelini / der ein ſohn des Königes in Schottland war/ die arianiſche ketzerey verlaſſen ; wiewohl die vornehmſten darbey verblieben/ biß endlich Alcimus Avitus von Vienne ſie davon abgebracht.

Unter der regierung der Käyſer Auguſti und Tiberii machten die Burgundiones, wie bereits vorher gedacht/ ein theil der Vandaler aus/ und meldet Joſimus/ daß ſie dieſen völckern gefolget/ als ſie ins römiſche reich zun zeiten Aureliani eingefallen. Claudius Mamertinus gedencket ihrer auch in dem panegyrico, ſo er ums jahr 290 dem Käyſer Maximiniano zu ehren gehalten/ und ſagt/ daß ſie dieſer in Gallien geſchlagen/ wohin ſie eingefallen. Sie waren allenthalben in groſſem anſehen/ und an. 370 beruffte ſie der Käyſer Valentinianus wider die Alemannier/ da ſie ſich denn auch bey 80000 ſtarck am Rheinſtrome einfanden ; allein der Käyſer blieb auſſen / da ſie ſich denn wiederum in ihre burge oder hinterhalte zogen / und 3 jahr hernach in gleicher anzahl wieder kamen. Zu welcher zeit ſie anfiengen längſt an dem Rhein/ wo itzo die Pfaltz iſt / ſich niederzulaſſen. Von ihren alten Königen findet man keine zuverläßige nachricht / und werden nur von den ſcribenten verſchiedene namen angeführet. Gondebaldus gedencket ſeiner vorfahren in dem edict/ welches den titul führet lex Burgundionum, und ſagt / daß Gondaharius oder Gundicarius ſein groß-vater / ein ſohn Gislaharii geweſen / welcher von Godomaro herkommen/ deſſen vater Gibica war. Unter Gaudiſelo giengen die Burgundier über den Rhein/ und lieſſen ſich längſt dieſes ſtroms nieder/ wo itzt Elſas/ Franche-Comte und die Schweitz iſt ; welches ums jahr 404 oder 408 geſchehen / wodurch das burgundiſche reich fundiret worden. Sein ſohn Gundicarius erſtreckte ſeine herrſchafft von der Rhone biß an die Saone/ und brachte Dauphine / Savoyen/ und ein theil von der Provence unter ſich / woſelbſt ihn der patricius Aetius an. 434 ſchluge. Hernachmals aber trat ihm dieſer Aetius dasjenige ab/ was die Burgundier in dem weſtlichen theile von Provence beſeſſen / biß an die Durance/ und machte eine alliantz mit ihm ums jahr 450. Im folgenden jahre führete ihm Gundicarius den ſuccurs wider Attilam zu/ und blieb ſelbſt in der berühmten ſchlacht bey Chalons. Ihm ſuccedirte ſein ſohn Gundericus/ und regierete ungefehr 22 jahr/ biß an. 473 vier ſöhne hinterlaſſende/ Gombaldum oder Gondebaldum/ Chilpericum/ Godomarum und Godegeſilum. Gondebaldus gab ein edict heraus/ welches die rechte der Burgundier zuſammen in ſich hielt/ und das von den frantzöſiſchen hiſtoricis insgemein la Loi Gombette genennet wird. Lindenbrogius hat es in ſeinem codice legum antiquarum mit ediret. Dieſe 4 ſöhne des Gundrici bekriegeten ſich ſelbſt unter einander / und erhielt Chilpericus anfangs allen vortheil/ und ſchlug Gondebaldum ums jahr 476 oder 78 bey Autun. Allein dieſer erſann ein mittel in Vienne/ welches damals die haupt-ſtadt des burgundiſchen reiches war/ einzukommen/ und überfiel daſelbſt ſeine brüder/ ließ dem Chilperico und ſeinen 2 ſöhnen die köpffe abſchlagen/ und ſeine gemahlin in die Rhone werffen. Der andere bruder Godomar hatte ſich in den pallaſt retiriret/ darinnen er ihn verbrennen ließ. Dieſer hatte gleichfalls/ wie ſein bruder Godegeſilus/ keine kinder hinterlaſſen/ und brachte alſo Gondebaldus das gantze burgundiſche reich wieder unter ſich. Er ſtarb an. 509 oder 516/ 2 ſöhne/ Sigismundum und Godomarum / nach ſich laſſende. Der erſtere zeugete mit Oſtrogothe/ einer tochter Theodorici des Königes der Gothen in Italien/ Sigericum/ welchen er auff anſtifften ſeiner andern gemahlin/ derer namen unbekannt iſt/ tödten ließ. Nach dieſem wurde er von Clodomiro/ Könige von Orleans/ den 1 may an. 524 geſchlagen und gefangen/ der ihn alsdann mit ſeiner gemahlin und kinder auff dem dorffe S. Pere-Avyla-Colombe in der diœces von Orleans in einen brunnen werffen ließ. Ihm ſuccedirte zwar ſein bruder Godomarus / der aber auch noch in demſelbigen jahre in der ſchlacht bey Voiron geſchlagen ward / darinnen Clodomirus blieb. Deſſen ſeine brüder Clotarius I und Childebertus I verfolgeten den Godomarum / welcher an. 532 oder 534 umkam ; nachdem das burgundiſche reich 126 jahr geſtanden hatte. Welches hierauff 340 jahr lang von den Königen in Franckreich beſeſſen wurde/ biß das Boſo an. 879 und Rudolphus an. 888 den Königlichen titel davon annahmen. Woraus 2 königreiche entſtunden/ eines diß- das andere jenſeits des berges Jura. Das erſtere wurde in Ober- und Nieder-Burgund getheilet/ darvon das eine eigene Hertzoge und Grafen / das andere Könige hatte.

Die Könige von Burgundia Cis-Iurana:

Dieſes königreich von Burgund diſſeits des berges Jura oder von Arles/ begriff die länder unter ſich/ ſo zwiſchen der Saone/ den Alpen und dem meere lagen. Boſo/ welcher Ermengardin / eine tochter des Käyſers Ludovici II geheyrathet hatte/ und bey Carolo calvo und Ludovico balbo in groſſen gnaden ſtund/ brachte es nach dieſer ihrem tode dahin / daß er an. 879 auff dem concilio zu Mantale zum Könige von Arles gekrönet wurde. Boſo zeugete Ludovicum den blinden/ einen vater Caroli Conſtantini/ welcher niemals gekrönter König / ſondern nur Printz von Vienne war. Hugo ein ſohn Theobaldi Grafen von Arles und der Berthâ/ ließ ſich zum Könige von Arles und Italien krönen/ und trat alle die länder von Burgundia Cisjurana an. 926 Rudolpho II, Könige von Burgundia Transjurana ab. Nahm alſo dieſes königreich ein ende/ nachdem es 48 jahr gewähret hatte.

Die Könige von Burgundia Transjurana:

Das jenſeitige Burgund begriff die länder von dem Rhein-ſtrom an zwiſchen dem berge Jura und den Alpen von Savoyen / Velay/ Graubündten/ oder wo die gebiete von Beſançon/ Tarantaiſe/ Baſte/ Geneve/ Bellay / Lauſanne/ Sitten/ Maurienne/ Aouſta / die ſtädte Bern/ Solothurn/ Freyburg/ ꝛc. Alle dieſe länder gehörten denen nachkommen Caroli M., und wurden ihnen/ da ihr geſchlechte ſich zum untergange neigete/ entzogen. Arnulphus der baſtard ließ ſich zum Könige von Teutſchland krönen; Eudo wurde von den Frantzoſen zum regenten ihres königreichs erwehlet; Guido und Berengarius ſtritten um Italien; Boſo ſetzte ſich in Arles feſte / desgleichen auch Rudolphus in Burgundia Transjurana that. Dieſer war ein ſohn Conradi II Grafen von Paris/ und ließ ſich an. 888 zum König declariren/ wurde auch in der berühmten abtey S. Maurice de Chablais gekrönet. Er befeſtigte ſich dergeſtalt auff den gebürgen / daß er von dannen nicht konte wieder weggetrieben werden / und blieb in ſolchem beſitze biß an. 911/ da ihm ſein ſohn Rudolphus II ſuccedirte / welcher an. 926 das königreich Arles und das diß- und jenſeitige Burgund mit einander vereinigte/ und an. 936 oder 37 ſtarb/ Conradum I pacificum hinterlaſſende / der an. 994 ſtarb / und unter andern kindern hatte Rudolphum III den faulen/ der an. 1032 ohne kinder verſchied; Bertham/ die andere gemahlin Eudonis I, Grafen von Blois und Chartres ; und Gerbergen eine mutter der Giſelâ / welche an den Käyſer Conradum II ſalicum vermählet wurde. Rudolphus III nun hatte

das

Digitized by Google

das königreich Burgund dem Käyser Henrico II gegeben/ weil aber derselbe an. 1024 vor ihm mit tode abgieng/ so investirte er damit seiner schwester sohn Conradum II salicum, welchem er die lantze des H. Mauritii zuschickte. Der Graf Eudo setzte sich zwar darwider/ und griff deßwegen zum waffen/ kam aber in der schlacht bey Bar den 17 september an. 1037 um/ und Conradus behielt das königreich Burgund biß an. 1038/ da er es seinem sohne Henrico III hinterließ/ welchem Henricus IV, V, ꝛc. folgeten.

Die alten Hertzoge von Burgund:

Von den zeiten des Königes Caroli simplicis an hat Burgund Hertzoge gehabt. Buves/ Beuves oder Beuvo war Graf zun zeiten Caroli calvi, und hatte Bosonem König von Arles oder Burgund/ Richardum welcher succedirte/ und Richildem eine gemahlin des Käysers Caroli calvi. Richard/ zugenannt justitiarius, Graf von Autun/ an. 879. hernach Hertzog von Burgund an. 888; starb ums jahr 921/ und hinterließ Rudolphum zu seinen nachfolger; Bosonem Grafen von Ober-Burgund/ der an. 935 bey belagerung S. Quintin starb; Hugonem den schwartzen/ von dem hernach; und Hermengarden/ die an Gilbertum Grafen von Autun/ Chalons/ Beaune/ und hernach Hertzogen von Burgund vermählet wurde. Rudolphus wurde an. 923 zun König in Franckreich gekrönet/ und starb anno 936/ nachdem ihm sein sohn Ludovicus an. 934 im tode vorgegangen. Hugo/ zugenannt der schwartze/ theilete das hertzogthum mit Hugone M. Hertzoge von Francken/ und starb ohne erben an. 952. Ihre schwester Hermengarde zeugete mit Gilberto Leugarden eine gemahlin Ottonis/ welcher den titul des Hertzogs von Burgund annahm/ und an. 1001 den 15 october ohne nachkommen starb. Da den der König Robertus von Franckreich sich zun meister von Burgund machte/ und selbiges seinem dritten sohne Roberto/ dem stam̃-vater der Hertzoge von Burgund aus der ersten Königl. linie gabe.

Die erste Königl. linie der Hertzoge von Burgund:

Dieser Robertus I von Franckreich/ Hertzog von Burgund/ war/ wie gedacht/ der dritte sohn des Königes Roberti/ und starb an. 1075. Er hatte verschiedene kinder gezeuget/ unter denen Henricus das geschlecht fortpflantzete/ an. 1066 aber noch vor dem vater mit tode abgieng. Unter seinen kindern sind zu mercken Hugo I, welcher dem groß-vater succedirte/ und als er an. 1078 Jolandam von Nevers seine gemahlin verlohren/ wurde er ein mönch zu Cluny; Eudo I, welcher hierauf succedirte; Robertus Bischoff zu Langres/ hernach mönch in der abtey zu Molesme/ woselbst er an. 1113 starb; Henricus ein stamm-vater der Könige von Portugall. Eudo I wurde Hertzog in Burgund nach seinem bruder Hugone/ thät an. 1101 eine reise in das heilige land/ und starb in Cilicien den 23 mertz an. 1103. Sein nachfolger war sein sohn Hugo II zugenannt der friedfertige/ welcher an. 1041 starb/ und viel kinder hatte/ darunter merckwürdig Eudo II der ihm succediret; Robertus und Henricus Bischöffe zu Autun; Gualtierius Bischoff zu Langers/ ꝛc. Eudo II starb an. 1162 und hinterließ Hugonem III, der an. 1171 eine reise ins heilige land that/ und nachdem er an. 1191 nach hause kommen/ das jahr darauff starb. Aus der ersten ehe mit der Adelheid von Lothringen zeugete er Eudonem III, seinen successorem, und Alexandrum einen stamm-vater der Herren von Montagu/ dessen nachkommen an. 1247 mit Henrico verloschen sind; wiewohl die von den abgetheilten Herren entsprossene linie derer von Sombernon und Couches noch über 200 jahr länger gedauret. Nachdem aber Hertzog Hugo die Adelheid von Lothringen verstossen/ nahm er zur andern gemahlin Beatricem/ Dauphine von Viennois/ welche ihm Andream/ genannt Guiges XI. Dauphin von Viennois gebohren. Eudo III nahm an. 1209 das creutz an wider die Albigenser/ commandirte die vortrouppen in der schlacht bey Bovines vor den König Philippum Augustum/ und starb zu Lyon den 6 julii an. 1218. Ihm succedirte sein sohn Hugo IV, der ums jahr 1172 dieses zeitliche gesegnete. Mit seiner ersten gemahlin Jolanda/ einer tochter Roberti III Grafen von Dreux/ zeugete er Eudonem Grafen von Auxerre/ Nevers und Tonnerre/ wegen seiner gemahlin Mathildis von Bourbon/ die ihm aber nur 3 töchter zur welt gebracht; Johannem Herrn von Charolois/ welcher mit Agnete von Bourbon Beatricem zeugete/ die an Robertum von Franckreich/ dem stamm-vater der Hertzoge von Bourbon vermählet wurde; Robertum II, welcher succedirte; und 2 töchter. Nachgehends heyrathete der Hertzog Hugo Beatricem von Champagne/ welche ihm Hugonem Herrn von Avalon und Monreale nebst etlichen töchtern gebohren. Robertus II war titular König von Thessalonic/ und starb an. 1308. Mit Agnes von Franckreich/ einer tochter Ludovici S. hatte er 9 kinder/ darunter Eudo IV ihm succedirte. Er wurde Graf von Artois/ und starb an. 1346. In welchem jahre auch/ und noch vor ihm/ sein sohn Philippus dieses zeitliche gesegnet/ einen sohn gleiches namens Philippum und 2 töchter hinterlassende/ davon diese unverheyrathet/ jener aber ohne erben von seiner gemahlin Margaretha von Flandern an. 1361 gestorben.

Die andere Königl. linie der Hertzoge von Burgund:

Nachdem nun solcher gestalt die Hertzoge von Burgund ausgestorben/ uñ dieses hertzogthum als ein erledigtes lehn der Cron Franckreich anheim gefallen/ gab der König Johannes II es seinem dritten sohne Philippo audaci zur appanage an. 1363; worinnen ihm seine nachkommen als Hertzoge von Burgund gefolget. Denn da er an. 1404 starb/ succedirte sein sohn Johannes intrepidus; diesem an. 1419 Philippus III bonus, und diesem an. 1467 Carolus audax; welcher an. 1477 in der schlacht bey Nancy blieb/ und nur eine tochter Mariam hinterließ/ die an den Ertz-Hertzog Maximilianum von Oesterreich vermählet wurde. Hierauff vereinigte der König Ludovicus XI das hertzogthum Burgund wieder mit der Cron Franckreich. *Plin.* l. 4 c. 4; *Tacit.* l. 2 annal. & de mor. Germ.; *Procop.* de bello Vandal. l. 1; *Eutropius* l. 7; *Ammian. Marcellin.* l. 18 & 28; *Paul. Orosius* l. 7 c. 33; *Luitprand.* l. 4; *Sidonius Apollinaris* c. 12 & l. 5 ep. 5 & 9; *Alfonſ. d'Elbene* de reg. Burg.; *Guil. Paradin.* de antiquo ſtatu Burgund. & annal. de Bourg; *Pierre de S. Iulien Balleure* de l'orig. des Bourg.; *Barthol. Chaſſanei* antiq. Burg.; *Nic. Vignier* rer. Burg. chron.; *Pontus Heuterus* rer. Burg. l. 6; *Andr. du Chesne* hiſt. des Rois, Ducs & Comtes de Bourg.; *Chorier* hiſt. de Dauph.; *Noſtradam.* & *Bouche* hiſt. de Prov.; *Guichenon* hiſt. de Breſſe & de Savoye; *Bosio* Couronne royale d'Arl.; *Sammarth.* hiſt. geneal. de la maiſ. de France; *du Puy* droits du Roy. &c.

Buri/ (Richard de) bürtig von Suffolck in Engeland/ war berühmt in dem 14den seculo ums jahr 1349. Er begab sich anfangs in den Benedictiner-orden/ wurde hierauf Cantzler bey dem König Eduardo III, und endlich Bischoff zu Durham. Worbey er die studia sehr liebte/ und sich der gelehrten annahm/ auch den universitäten dieses reiches viel wohlthaten erzeigete. Insonderheit sandete er eine vortreffliche bibliothec/ und schrieb davon einen tractat unter dem titel philobiblon seu de amore librorum, darinnen er von der art und weise eine bibliothec anzurichten handelt. Man hat auch noch andere schrifften von ihm/ insonderheit unterschiedene briefe/ die er mit dem Petrarcha gewechselt. Melchior Goldastus hat einige seiner briefe in seinen epistolis philologicis heraus gegeben/ worbey sich auch vorgedachtes philobiblon befindet. *Harpsfeld* in hiſt. eccl. Angl.; *Pitſeus* de illuſtr. ſcript.; *Hendreich* in pand. brand.

Burick oder **Budrick**/ Budrichium und Burunchium, eine stadt in dem hertzogthume Cleve/ liegt an dem Rhein 2 oder 3 meilen von Geldern. Sie ist fortificiret und berühmt wegen des sieges/ den der Käyser Otto M. bey diesem orte wider die Lothringer befochten. An. 1672 als der König in Franckreich die Holländer angriff/ war sie unter den 4 ersten/ die zugleich attaquiret worden/ und wurde von dem Marschall Turenne erobert. *Zeileri* topogr. Weſtph.; *Valckeniers* verwirrt. Europa.

Buridan/ (Johannes) bürtig von Bethune in Artois/ war einer der gelehrtesten philosophen im 14den seculo. Er docirte auf der universität zu Paris mit ungemeinem ruhm/ und machte commentarios über die logic, moral und metaphysic des Aristotelis/ welche sehr ästimiret worden. Einige sagen/ daß er an. 1320 Rector auff der universität zu Paris gewesen/ und an den römischen hof abgeschicket worden. Aventinus meldet von ihm/ daß er ein schüler des Ockam gewesen/ und als er von Paris wegen der faction der Nominalium, unter denen er war/ vertrieben worden/ hat er sich nach Teutschland begeben/ und daselbst die universität zu Wien wieder angerichtet. Unter seinen schrifften sind: quæstiones metaphyſicales; commentaria in Aristotelis phyſicam &c. Es ist auch in dem 17den seculo einer gewesen Joh. Baptiſta de **Buridan**/ welcher commentaires sur les Coutumes de Vermandois, de Ribemont, de Saint Quentin, de Noion, de Couci & de Reims geschrieben. Seiner wird gedacht in dem journal des Savans, den 8 febr. an. 1666. *Abentin.* l. 7; *Flacius Illyric.* catal. teſt. verit. l. 18; *Val. Andreæ* bibl. Belg. p. 471; *Dullardus* in præf. ad logicam Buridani; *Bayle.*

Burnettus oder **Brunettus**/ (Latinus) ein Florentiner/ ist bekannt wegen seines buches treſor de l'origine & de la natura des toutes choſes, welches er anfangs in frantzösischer sprache verfertiget/ und hernachmals ins latein übersetzet hat. Er hat auch noch andere schrifften verfertiget/ und starb zu Florentz an. 1295. *Mabillon* in muſæo Ital. t. I p. 169; *Mich. Pocciantius* de ſcript. Florent. p. 34; *Bayle.*

Burrhus/ (Afranius) ein berühmter Römer und staats-minister zu den zeiten Neronis. Er hat bey der armee einen grossen ruhm erlanget/ daß auch die Käyserin Agrippina dadurch beweget worden/ ihren gemahl den Käyser Claudium zu bereden/ die beyden Obersten über die leib-guarde abzuschaffen/ und allein den Burrhum darüber zu setzen. Hierauff wurde er nebst dem Seneca zum hofmeister des jungen Neronis verordnet; welchem amte sie beyderseits sehr wohl/ und in einer guten harmonie vorstunden; bey dem Nerone aber doch nichts gutes ausrichten konten. Welcher sich entschloß/ seine mutter die Agrippinam aus dem wege zu räumen; und damit er solches desto besser ins werck richten könte/ gieng er damit um/ dem Burrho die Obersten-stelle über die leib-guarde zu nehmen/ weil derselbe sie von der Agrippina hatte/ und also sonder zweiffel es mit ihr halten würde. Allein Burrhus behielt dieses amt/ und stimmte mit ein/ daß Agrippina solte umgebracht werden/ wenn sie nur der angeklagten puncten halber könte überwiesen werden. Hierdurch entgieng er der gefahr/ doch wurde er einige zeit darauff selbst angeklagt/ und legte er seine unschuld an den tag. Endlich als Nero den tod der Agrippinä nicht länger auffschieben wolte/ Burrhus auch solches nicht zu verwehren vermochte/ wolte er doch auffs wenigste den soldaten von der guarde keine ordre darzu geben. Er starb an. 62 drey jahr nach dem tode der Agrippinä/ und zwar/ wie man damals vermuthete/ an beygebrachtem gifte. *Tacit.* annal. l. 12 c. 42, l. 13 c. 2, l. 14 c. 7; &c. *Bayle.*

Burscheid/ ein berühmtes nonnen-kloster in dem hertzogthum

Digitized by Google

Jülich unweit Acken/ welches von S. Gregorio / Nicephori Käysers zu Constantinopel sohne anfangs für mönche soll gestifftet worden seyn/ seit a. 1220 aber von nonnen Cisterzienser-ordens bewohnet wird/ und ist die äbtißin ein unmittelbarer reichs-stand. *Imhof.* not. proc. Imp.

Bursia oder **Pursia**/ sonst **Prusia** genannt/ eine asiatische stadt in Natolien/ war vor diesem die haupt-stadt in Bithynien. Sie liegt unter dem berge Olympo/ und glaubet man/ daß sie Prusias/ der König in Bithynien habe erbauen lassen/ und sie zur haupt-stadt seines reichs gemacht. Nachgehends hatte sie einen Ertz-Bischoff/ der unter dem Patriarchen nach Constantinopel gehörte. Osman der erste türckische Käyser eroberte sie ums jahr 1300/ und machte sie zu der residentz seines reiches. Sie ist groß und volckreich/ wird in die ober- und unter-stadt abgetheilet/ davon die ober-stadt gute mauren hat/ und mit einem schloße versehen ist. Man findet hier unterschiedene mosqueen und begräbnisse einiger ottomannischen Fürsten. *Strabo* l. 12; *Ptolem.*; *Plinius*; *Belon* l. 2 c. 42.

Bus/ eine neu-entdeckte insul in der nord-see zwischen Jßland und terra nova gelegen/ wird auff 40 meilen in die länge und 15 meilen breit geschätzet. Man weiß aber darvon weiter keine umstände.

Bus/ (Cäsar de) urheber der congregation de doctrina Christiana, wurde gebohren zu Cavallion an. 1544. Er wolte sich in dem 18 jahre seines alters in den weltlichen stand begeben/ wurde aber durch lesung der leben der heiligen davon abgehalten. Worauff er sich auf allerhand übungen der gottseligkeit legte. Er verlohr sein gesichte/ welches er mit grosser gedult ertrug/ und nachdem er die congregation de doctrina Christiana gestifftet/ starb er an. 1607 zu Avignon/ und hat einige ascetische schrifften hinterlassen. Jacobus de Bouais und Jacobus Marcell haben sein leben beschrieben. *Gualter.* in chron. sec. XVII p. 848.

Busa/ eine großmüthige jungfrau in Apulien/ welche bey 10000 Römer unterhielte/ die sich aus der schlacht bey Cannas A.R. 538 retiriret hatten.

Buschetto la **Dulichio**/ ein berühmter baumeister/ wurde von der insul Dulichio in dem ionischen meere also zugenannt/ und war berühmt im anfang des 11ten seculi. Die republic Pisa ließ ihn anno 1016 dahin kommen/ den dom zu bauen; welcher nachgehends für eine der kostbarsten kirchen in Italien ist gehalten worden. Er hatte auch eine sonderbare wissenschafft von machinen/ und wuste grosse lasten durch eine geringe krafft zu bewegen/ daß 10 mädgen moviren konten/ was 10000 angespannete ochsen nicht zu thun vermochten. *Felibien* vies des architect.

Busbec/ (Augerius Gislenius Herr von) oder **Busbequius**/ ein gelehrter und wegen seiner ambassaden berühmter mann im 16den seculo; wurde gebohren zu Commines/ einem flecken in Flandern/ an. 1522/ und war sein vater aus einem ansehnlichen geschlechte/ der ihn mit einer geringern person ausser der ehe gezeuget. Er ließ sich in seiner jugend sehr wohl an/ weßwegen ihn sein vater zu sich nahm/ ihn mit sorgfalt auferziehen/ und durch ein rescript des Käysers Caroli V legitimiren ließ. Er continuirte hierauff seine studien zu Löven/ Paris/ Venedig/ Bononien und Padua; war auch einige zeit zu London bey dem ambassadeur des römischen Königes Ferdinandi I. von dannen/ als er zu hause nach Flandern kam/ wurde er von gedachtem Ferdinando beruffen/ als ambassadeur nach Constantinopel zu gehen/ weßwegen er sich eilfertigst nach Wien begab/ und von dannen nach Constantinopel. Und weil er den türckischen Käyser Solymann daselbst nicht ontraff/ muste er sich zu demselben nach Amasia in Asien begeben; konte aber weiter nichts/ als einen stillestand der waffen von 6 monaten erhalten. Weßwegen er eiligst wiederum zurücke gieng/ dem Ferdinando das schreiben des türckischen Käysers zu überbringen. Er wurde aber gleich darauf zum andernmal an den türckischen hof geschicket/ und blieb in dieser seiner andern ambassade 7 jahr daselbst; brachte auch einen stillestand der waffen auff 8 jahr zu wege. Die zeit aber/ da er sich zu Constantinopel auffhielte/ beobachtete er nicht allein fleißig die pflicht eines gesandten/ sondern bediente sich auch dieser gelegenheit seiner curiosität in der gelehrsamkeit satisfaction zu thun. Er colligirte inscriptiones, medaillen, kaufte MSta, suchte rare pflantzen zusammen/ ließ sich von der natur der thiere unterrichten/ und hatte zu dem ende einen eigenen mahler mitgenommen/ die figuren der pflantzen und der thiere/ so etwan in occident nicht so bekannt sind/ abzuzeichnen. Wie von diesem seinen fleisse die schrifften der gelehrten/ als des Gruteri und Matthioli/ und die käyserliche bibliothec ein zeugniß ablegen. Zu gleicher zeit bekam er eine vollkommene erkäntniß von dem staat der ottomannischen monarchie/ und von den mitteln/ mit nachdruck dieselbe anzugreiffen/ davon er auch einen gelehrten discurs geschrieben/ der unter dem titel: de re militari contra Turcos instituenda, bekannt ist. Wie er denn auch selbst diese ambassaden in einigen wohlgefasten episteln beschrieben/ welche von denen gelehrten sehr hoch ästimiret werden. Im übrigen/ ob gleich Busbequius sich hierauf zur ruhe in ein privat-leben begeben wolte/ wurde er doch wiederum nach hofe gezogen. Denn es wurde ihm die unterrichtung der Printzen des Käysers Maximiliani II anvertrauet; und als die Prinzeßin dieses Käysers Elisabetha an den König Carolum IX verheyrathet wurde/ muste er selbige nach Paris begleiten. Diese Königin vertrauete ihm die ober-auffsicht ihres hauses und ihrer geschäffte an; und als sie nach dem tode ihres gemahls aus Franckreich gieng/ hinterließ sie ihn daselbst zu ihrem ambassadeur. Welchen characterem er auch von dem Käyser Rudolpho II bekam/ und biß an. 1592 behielte. Als er erlaubniß bekam/ wegen seiner eigenen angelegenheiten eine reise nach Flandern zu thun/ und durch die Normandie gieng/ wurde er von einer parthey der Liguisten 3 meilen von Rouen beraubet und übel tractiret/ darauff aber nebst seinen sachen wieder loß gegeben; da er denn seine reise fortsetzte/ und sich in das hauß der Frauen von Maillot zu S. Germain nahe bey Rouen bringen ließ/ allwo er von einem fieber überfallen wurde; daran er auch den 28 october an. 1592 starb. Ohne seine bißher erzehlte schrifften sind noch von ihm vorhanden: epistolarum legationis Gallicæ lib. II; liber de vera nobilitate. Das leben des Busbequii befindet sich vor seinen schrifften. *Miræus* in elog. Belg. & de script. sec. XVI; *Thuan.* l. 26 & *Teissier* addit. t. II p. 190; *Matthioli* epist. 3; *Melch. Adam* in vit. Germ. ICtor.; *Valer. Andreæ* bibl. Belg; *Sweert.* Athen. Belg.; *Bullart.* academ. des sciences t. 1; histoire de l'Archeduc. Albert.; *Bayle.*

Busche/ (Hermannus von dem) oder Buschius, ein sehr gelehrter und berühmter edelmann zu anfang des 16den seculi. Er stammete her aus dem alten und vornehmen geschlechte der Herren von dem Busche in Westphalen/ und war ein sohn Burchards von dem Busche/ und Barbarä von Schedelich/ von welchem er auf dem schlosse Sassendorg im bischoffthum Minden an. 1468 gebohren wurde. In seiner jugend ward er in die stadt Warendorp in die schule gethan/ und hernach dem Rudolpho Langio anvertrauet/ welcher ihn in die schule des Alexandri Hegii schickte/ da er in kurtzer zeit viel zugenommen/ und hierauf von ihnen an Rudolphum Agricolam nach Heidelberg recommendiret worden; von dannen er nach Tübingen gegangen/ und auf einrathen des Agricolä die schrifften des Ciceronis fleißig gelesen. Als Agricola an. 1486 gestorben/ reisete er nach Italien/ woselbst er etliche jahr zubrachte/ und mit den gelehrtesten leuten sich bekannt machte. Als er von hier zurück nach Teutschland kommen/ wurde er zu Heidelberg magister/ und als er nach Cöln kam/ gerieth er mit Jacobo Hochstraten und Arnoldo de Tungris in streit/ weßwegen er diesen ort verlassen/ und durch gantz Teutschland eine reise angestellet. Als er wiederum in sein vaterland kommen/ erhielt er einen platz an dem hofe des Bischoffs zu Münster; blieb aber nicht lange allda/ sondern gieng nach Franckreich. Nach seiner zurückkunfft suchte er in Teutschland die reinigkeit der lateinischen sprache auszubreiten. Er docirte auff veranlassung Hermanni des Grafen von Nevenar zu Cöln/ muste aber von hier wegen der ihm gehäßigen theologorum weggehen/ da er denn zu Ham in Westphalen etliche episteln des Horatii erklärete. Von dannen kam er nach Münster/ und lase an statt des Murmelii über einige gedichte des Virgilii mit grossem ruhme. Deßgleichen that er auch zu Oßnabrüg/ Bremen/ Hamburg/ Lübeck/ Wismar/ Rostock/ Greiffswalde und Franckfurt an der Oder; an welchen orten er verschiedene autores classicos explicirte Und ob er gleich zu Franckfurt/ weil der Churfürst von Brandenburg eine universität daselbst auffrichten wolte/ bleiben solte/ so gieng er doch nach Erffurt/ und von dar zu ende des 1506 jahres nach Leipzig/ da er viel auditores hatte/ aus denen hernachmals gelehrte und vornehme leute worden; und hat die leipziger academie es sonderlich dem Buschio zu dancken/ daß sie von der barbarey ist befreyet worden. Ums jahr 1510 wurde er auf die neue academie nach Wittenberg beruffen/ weil er aber mit Strulio/ einem poeten aus Italien wegen des applausus in streit gerathen/ gieng er wiederum nach Leipzig; von dannen er an. 1511 durch hülffe des Hieronymi Emsers vertrieben ward. Da er sich nach Magdeburg begabe/ und daselbst lesen wolte. Weil es ihm aber nicht zugelassen wurde/ gieng er nach Braunschweig und Hildesheim/ und legte proben seiner gelehrsamkeit ab. Wie er denn in den schrifften der alten poeten/ historicorum, philosophorum und grammaticorum ungemein belesen/ dabey sehr beredt/ von trefflichem ingenio und gedächtniß/ und darbey auch in der rechts-gelahrtheit/ medicin und theologie nicht gantz unerfahren war. Hierauff besuchte er seine erbliche güter in der grafschafft Schauenburg/ und nachdem er gewisse jährliche einkommen davon erhalten/ reisete er über Minden/ Oßnabrüg/ Münster und Deventer nach Amsterdam/ Alcmar/ Löven und Engeland/ und ließ sich angelegen seyn/ an allen orten die eleganten studia zu promoviren. Hierauff beruffte ihn Hermann Graf von Nevenar/ wiederum nach Cöln/ woselbst er seine commentaria in Claudiani carmina de raptu proserpinæ, und decimationes Plautinas heraus gabe. Weil er aber mit dem Ortuino Gratio zerfallen war/ und mit Reuchlino es hielte/ auch an den epistolis obscurorum virorum, welche Ulrich von Hutten geschrieben/ mit theil hatte/ so wurde er wieder von Cöln vertrieben/ zu Wesel im Clevischen aber zum Rector gemacht. Als nun damals Lutheri/ Melanchthonis und Bugenhagens theologische schrifften heraus kamen/ lase er solche/ wie auch die heilige schrifft und die patres, sehr fleißig/ gieng nach Wittenberg/ und erklärete Prudentii und Boethii/ &c; carmina. Wurde hierauff von Luthero und andern dem Landgrafen von Hessen recommendiret/ der ihn zum professore historiarum zu Marpurg machete/ woselbst Buschius an. 1529 zwey bücher de auctoritate verbi Dei heraus gabe/ die parthey des Lutheri annahm/ und noch in seinem alter an. 1527 heyrathete/ auch einen sohn Hieronymum zeugete/ der aber kurtz vor ihm starb. Unterdessen entstunden die streitigkeiten mit den widertäuffern/ da Buschius sich nach Dulm einer stadt in Westphalen im bischoffthum Münster/ woselbst er einige güter hatte/ begabe/ und alsdann von dem rath nach Münster beruffen wurde/ mit den widertäuffern zu conferiren und zu disputiren. Als er aber einsmals hierüber gantz matt worden/ und von dem gegentheil hierüber verspot-

tet

Digitized by Google

tet wurde/ eilete er nach Dulen zurücke/und ſtarb daſelbſt an.1534 von verdruß. Ohne bereits gedachter ſchrifften ſind noch von ihm verhanden commentarii in Donatum; annotationes in Silium italicum; commentarii in primum librum Martialis; ſcholia in æneida virgilianam; annotationes ad Iuvenalem; epigrammatum libr. III; vielerley carmina; &c. Seine ſchöne bibliothec hat ſein bruder Burchard von dem Buſch/dom-dechant zu Minden / dem dom-capitel zu Münſter verehret. *Eraſmus* in epiſt.; *Gesner* in bibl.; *Ioach. Camerar.* in vita Melancht.; *Chytræi* chron. ſaxon.; *Herm. Hamelmanni* de vita, ſtudiis, itineribus, ſcriptis & laboribus narratio; *Melch. Adam.* in vitis germ. philoſ.; *Io. Henr. Majus* in vita Reuchlini; *Hendreich.* pand. brand.

Buſäus/ (Johannes) ein Jeſuit/ bürtig von Nimegen in dem hertzogthume Geldern/begab ſich in ſeiner jugend an.1563 in den Jeſuiter-orden/ und weil er ein vortreffliches naturell hatte/ brachte er es in ſtudiis ſehr weit; docirte auch ſelbſt darauff. Hernach als er nach Rom geſchickt wurde/ ſtudirte er die theologie / und bey ſeiner zurückkunfft wurde er dazu gebrauchet die heil. ſchrifft und theologiam moralem zu profitiren/ welches er mit groſſem ruhme that. Er verfertigte auch verſchiedene wercke/ welche in 5 biß 6 ſprachen überſetzet worden. Vornemlich ließ er ſich die gottſeligkeit/ welche auff eine wahrhaffte liebe gegründet/ angelegen ſeyn. Auſſer ſeinen meditationibus ſind noch von ihm verhanden / diſputatio theologica de jejunio; de perſona Chriſti; apologia pro kalendario gregoriano; &c. desgleichen hat er eine neue edition von den wercken des Petri bleſenſis; Anaſtaſii bibliothecarii; Luitprandi, Abbonis floriacenſis, Hincmari Rhemenſis, Trithemii, &c. verſchaffet; und iſt biß an ſein ende mit arbeiten beſchäfftiget geweſen / ungeachtet er vielerley unbequemlichkeit und ungemeine kopff-ſchmertzen erdulden müſſen. Er ſtarb zu Maintz den 30 may an. 1611 im 64ſten jahre ſeines alters/davon er 48 jahr bey den Jeſuiten zugebracht. Er hatte 2 brüder ſo beyde etwas geſchrieben. Petrus Buſäus war auch ein Jeſuit und docirte die theologie. Der andere Gerhardus Buſäus Doctor zu Löven/war informator bey dem Hertzoge von Cleve Johanne Wilhelmo / welcher ihm ein canonicat zu Santen verſchaffte/ woſelbſt er auch theologal war. Wilhelmus Lindanus Biſchoff von Rurmond veranlaßte ihn einen niederländiſchen catechiſmum zu ſchreiben; deßgleichen machte er auch eine antwort an den Flacium Illyricum/ das abendmahl unter beyderley geſtalt betreffende. *Ribadeneira* & *Alegambe* bibl. ſcript. S. I.; *Miræus* de ſcript. ſec. XVI; *Val. Andr.* bibl. belg.; &c.

Buſen / eine kleine inſul in der nord-ſee an der rechten ſeiten der Elbe dem lande Ditmarſen gegen über gelegen/darinnen 3 oder 4 pfarten ſeyn ſollen. *Zeil.* topogr. Sax. inf.

Buſiris. Es iſt dieſer name unterſchiedenen in Egypten beygeleget worden/ wie Diodorus Siculus berichtet. Denn er erzehlet von dem Oſiris/ daß als derſelbe in einem feldzuge begriffen geweſen/ habe er die Königin zur Regentin von Egypten erkläret/ und nebſt andern perſonen/ die er zur adminiſtration der civil und kriegs-ſachen verordnet/ einen namens Buſiris über die ſee-plätze und Phönicien beſtellet. An einem andern orte meldet er / daß nachdem 52 perſonen aus dem geſchlechte des Menas in Egypten regieret / ſey Buſiris daſelbſt König worden. Dieſem ſind 8 ſeiner nachkommen gefolget/ davon der letzte gleichfalls den namen Buſiris geführet / und die ſtadt Theben erbauet hat. Was man aber von der grauſamkeit des Buſiris erzehlet/ hält Diodorus für eine fabel der Griechen/ welche aber daher entſtanden/ daß man alle von röthlicher coleur dem Oſiri auffgeopffert/ welches denn nur die fremden betroffen/ weil die einwohner nicht von dieſer farbe waren. Denn in egyptiſcher ſprache hieß Buſiris ſo viel als das begräbniß Oſiris/ daher iſt das gerichte der Griechen entſtanden/ daß er alle fremde die nach Egypten gekommen tödten laſſen/ und thut man hierzu/ daß er ſelbſt von dem Hercule ſey umgebracht / da er dergleichen an ihm habe wollen ausüben. Es ſind aber einige die gar zweifeln/ ob iemals ein König dieſes namens in Egypten geweſen/ und daß dieſe fabel von der grauſamkeit der einwohner der ſtadt und provintz Buſiris entſtanden. Denn daß eine ſtadt dieſes namens in Egypten/ wird von unterſchiedenen ſcribenten behauptet. *Diodor. ſiculus* l.1 c.17; &c. *Apollodor.* bibl. l. 2; *Herodot.* l. 2 c. 59; *Strabo* l. 17; *Stephan.* de urbib.; *Euſeb.* in chron.; *Bayle.*

Buſius/ (Paulus) ein rechts-gelehrter aus Holland bürtig/ wurde gebohren an. 1521. Sein vater war Herr von Cappel/ Sevenhoven/ und ließ dieſen ſeinen ſohn gar wohl aufferziehen / welcher anfänglich zu Dole und hernachmals zu Angers ſtudirte / auch an dem letztern orte den gradum eines Doctoris annahm. Da er wiederum zu hauſe kam/ beförderte ihn die Hertzogin von Parma und der Hertzog von Alba in den rath von Holland/ und machten ihn zum ſchöppen zu Leyden; auch wurde er ernennet/ ſich bey der verſammlung derer Staaten von Niederland zu Brüſſel ſich einzufinden. Nachgehends als an. 1572 die republic Holland ihren anfang nahm / wurde er ſiegel-verwahrer und rath bey dem Printzen von Oranien/ auch ſchickte man ihn als ambaſſadeur an die Königin von Engeland / worauff er endlich/ nachdem er noch andere anſehnliche belohnungen ſeiner meriten bekommen/an. 1594 im monate april ſtarb. Es iſt noch ein anderer Paulus Buſius geweſen von Zwoll in Ober-Yßel bürtig/ der die rechtsgelahrtheit gelehret und unterſchiedene ſchrifften heraus gegeben hat / als de republica; de officio judicis; ſubtilitatum juris libros VII; &c. *Melch. Adam.* in vit. ICtor.; *Valer. Andr.* bibl. belg.; &c.

Busleiden oder **Buslidius**/ (Hieronymus) war wegen ſeiner vornehmen bedienungen und liebe zu denen wiſſenſchafften im 16den ſeculo berühmt. Sein bruder Franciſcus war informator bey Philippo des Käyſers Caroli V vater und Ertz-biſchoff zu Beſançon/ und ſein anderer bruder Aegidius hatte eine anſehnliche bedienung in der kammer in Spanien. Dieſes nun konte zu der beförderung des Hieronymi gar ein groſſes beytragen/ welcher nicht allein eine probſtey in der kirche zu Aire / ſondern auch ein canonicat zu Brüſſel / Mecheln und Cambray hatte/ und dabey noch rath im parlament zu Mecheln und requeten-meiſter war. Alle dieſe bedienungen brachten ihm ein groſſes anſehen / welches noch vermehret wurde durch ſeinen verſtand und ſeine ſchrifften/ wie auch durch ſeine freundſchafft/die er mit denen gelehrten leuten/ vornemlich mit Eraſmo und Thoma Moro gehalten/ und endlich durch ſeine ambaſſaden bey dem Pabſt Julio II, dem Könige Franciſco I von Franckreich und Henrico V König von Engeland. Carolus V ſchickte ihn an. 1517 nach Spanien / da er unterweges zu Bourdeaux kranck wurde und den 26 aug. ſtarb. Vor ſeiner abreiſe aus den Niederlanden hat er zu Löven ein collegium geſtifftet / darinnen hebräiſch / griechiſch und lateiniſch doeiret worden. *Miræus* de ſcriptor. ſecul. XVI; *Valer. Andr.* in faſt. academ. Lovan.; bibl. belg.; &c.

Busseret oder **Buiſſeret** / (Franciſcus) Ertz-biſchoff von Cambray/ war von Mons in Hennegau. Er ſtudirte zu Noſſel/ und als er ein canonicat in der kirchen zu Cambray erhalten/ that er eine reiſe nach Rom/ und bey ſeiner zurückkunfft wurde er Doctor der rechten zu Bononien. In ſeiner kirchen aber wurde er hierauff official/ alsdann archidiaconus, endlich dechant und groß-vicarius. An. 1602 erhielt er das biſchoffthum zu Namur/ welchem er biß 1614 vorſtund/ da er zum Ertz-biſchoff zu Cambray erhoben wurde; an. 1615 aber den 2 may zu Valenciennes ſtarb im 66ſten jahr ſeines alters. An. 1605 hat er ordinationes ſynodales zu Namur heraus gegeben/ und auch eine hiſtorie von einer beſeſſenen nonne zu Mons geſchrieben. *Val. Andr.* bibl. belgic.; *Gazet* hiſtor. eccleſ. du Pais-bas; *Carpantier* hiſtoir. de Cambr.; &c.

Busſereth; ſ. Bosra.

Busſeto/ lat. Buxetum, ein mittelmäßig ſtädtgen im hertzogthume Parma am fluß Ongina eine meile vom Po gelegen/ iſt berühmt wegen der zuſammenkunfft/ ſo Käyſer Carl V und Pabſt Paulus III an. 1543 daſelbſt gehalten. Die umliegende gegend/ welche vom Cremoneſiſchen / Parmeſaniſchen und Placentiniſchen eingeſchloſſen wird/ heißt lo Stato di Buſſeto, ſonſten auch ſtato Pallavicino.

Bußi; ſ. Bucy.

Bußieres/ (Johannes de) Cardinal/abt von Citeaux und Clairvaux/ war aus Burgund. Er begab ſich in ſeiner jugend in den Ciſtercienſer-orden / und da er nach Paris kommen/ wurde er Doctor theologiæ. Er that ſich auch durch ſeine frömmigkeit / gelehrſamkeit und gute auffführung dermaſſen hervor/ daß er zum General-ſuperieur des gantzen ordens als abt von Citeaux und Clairvaux erwehlet/ ja vom Pabſt Gregorio XI an.1375 den 20 dec. gar zum Cardinal gemacht wurde. Wiewol er bald hernach den 4 ſept. an. 1376 zu Avignon ſtarb. Es iſt auch noch ietzo eine anſehnliche familie von Bußieres in nieder-Burgund und Beaujolois/daraus Johañes de Bußieres ein Jeſuit entſproſſen/ welcher ſich durch ſeine ſchrifften berühmt gemacht/als da ſind: eine hiſtorie von Franckreich in lateiniſcher ſprache; floſculi hiſtoriarum, welche er unter dem titul parterre hiſtorique ins frantzöſiſche überſetzt; ein vortrefflich gedichte vom Scanderbeg/ und verſchiedene andere wercke in gebundener und ungebundener rede. *Vghel* ital. ſacra; *Sammarth.* gall. Chriſt.; *Aubery* hiſt. des Card.; *Frizon.* gall. purp.; *Ciaconius*; *Onuphr.*; *du Cheſne*; *Henriquez*; &c.

Bußweiler oder **Buſchweiler** / iſt eine kleine ſtadt und herrſchafft im untern Elſaß zwiſchen Lichtenberg und Zabern gelegen mit einem wohlgebaueten ſchloße. Die Käyſerlichen haben es anno 1633 den 6 dec. auffgefodert und durch granaten-einwerffen es bereits ſo weit gebracht / daß man / nachdem ſie durch eine petarden das thor geſprenget/ mit ihnen accordiren wollen; allein die Schweden haben es inzwiſchen durch einen von Cronweiſſenburg auscommandirten Oberſten glücklich entſetzet. Nachdem hierauff der König in Franckreich die grafſchafft Hanau völlig in ſeine protection genommen/ hat er auch in Bußweiler beſatzung eingeleget. An. 1638 iſt es von den Crabaten/ ohngeacht Graf Philipp Wolfgang zu Hanau den prageriſchen ſchluß angenommen/ rein ausgeplündert worden. Jetziger zeit reſidiret allda Graf Johannes Reinhardus von Hanau/ welcher an. 1665 den 30 julii gebohren/ und ſich an. 1699 den 30 auguſti mit Dorothea Friederica Marggrafens Johann Friedrichs von Anſpach tochter vermählet. *Zeil.* topogr. Alſat.

Budacides oder **Philippus**/ ein ſohn Butacides von Croton in Italien/ wurde zu ſeiner zeit für den ſchönſten menſchen gehalten/auch war er in denen leibes-übungen ſehr geſchickt/ und hat er etliche mal in den olympiſchen ſpielen den preiß davon getragen. Als er ſich mit dem Doricus vereiniget / wurde er in Sicilien umgebracht in einem gefechte wider die einwohner der ſtadt Egeſta. Wegen ſeiner ſchönheit wurde er ſo beklaget / daß auch ſelbſt ſeine feinde ihm ein grabmahl auffrichteten / und nach ſeinem tode ihm opffer brachten. *Herodot.* l.5 c. 47.

Butbus; ſ. Putbus.

Buteo; ſ. Boteon.

Butera / eine kleine ſtadt in Sicillen mit dem titul eines fürſtenthums in der provintz Val di Noto. Sie liegt in dem gebürge 3 oder 4 meilen von der ſee.

Buthus/ ein berühmter fechter / welcher auff einen tag einen

Digitized by Google

gantzen ochsen auffressen konte. Dahero von ihm diejenigen / so ebener massen durch ihre freßerey sich bekannt machten / den namen Buthus bekamen.

Butjhadinger-land ist ein stück der grafschafft Oldenburg/ und an der nord-see zwischen dem ausflusse der Weser und Jhade gelegen/ dahero es denen überschwemmungen sehr unterworffen; wie denn an. 1066 das schloß Mellum/ und an. 1218 sieben dorffschafften samt der burg und kloster Jhadeleh von der see gantz verschlungen sind. Das land ist sonsten sehr fruchtbar und voll fetter weyden/zeuget treffliche schöne pferde und anderes vieh/woburch die einwohner / so friesischer abkunfft/ zu solchem reichthum und übermuth gerathen / daß sie mit ihren nachbarn den Stattingern zum öftern gegen die Grafen von Oldenburg sich empöret / biß endlich an. 1514 Graf Johann XIV mit beystand der Hertzoge zu Braunschweig-Lüneburg sie völlig bezwungen/ und die festung Oreelgunne zu bezähmung ihrer frechheit angeleget. Hierauff wurde das land getheilet / und bekam er selbst das stattinger-land/ die Hertzoge aber für ihre geleistete hülffe Butjhadinger-land; wiewol auch dieses nach der hand dem gräflichen hause von ihnen theils kauff-theils lehnweise hinwieder überlassen worden. *Hamelmann.* oldenburgische chron.; *Winckelmann.* oldenburgische friedens-handl.

Buto oder **Butos**/ eine stadt in Egypten/ woselbst ein oraculum der latona war. *Herodot.* l. 2; *Ælian.* var. hist. l. 2 c. 41.

Buton/ eine insul; s. Baton.

Butou / eine stadt und herrschafft in Pommern/ dem Könige in Preußen zugehörig. Sie liegt an dem flusse Stolpe gegen der gräntze des pohlnischen Preussens / zwischen Lauenburg und Belgard. Sie hat vor alters zu Pommern gehöret/ist aber an. 1310 von den teutschen ordens-rittern wider recht eingenommen worden. Als aber an. 1460 die Pohlen diesen orden gedemüthiget / ist Lauenburg und Butou wieder an die Hertzoge von Pommern gefallen; doch daß sie es als ein pohlnisches lehn recognoscirten. Als aber an. 1637 der letzte Hertzog von Pommern Bogislaus XIV mit tode abgieng / wolten die Pohlen diese 2 herrschafften wieder an sich ziehen; allein es widersetzte sich der Churfürst von Brandenburg/welchem sie hernach auch an. 1657 in den brombergischen tractaten lehns-weise überlassen worden. *Pufendorf.* de reb. gestis Frider. Wilh.

Butrinto/ ein kleiner platz an der küste von Epiro denen Venetianern zuständig. Sie war vorzeiten eine ansehnliche stadt/ und wird ihrer zum öfftern in den schrifften der alten gedacht/ unter dem namen Buthrotum oder Buthrotus. Sie war auch nachgehends ein bischöfflicher sitz/allein bey ungefähr anderthalb hundert jahre her ist sie von den Türcken ruiniret worden/ und ob die Venetianer sich gleich haben angelegen seyn lassen/ sie wiederum in guten stand zu bringen / so ist sie doch von schlechter consideration. Einige nennen sie Botrinto / und ist sie der auffenthalt aller fischer aus Epiro und nieder-Albanien. Sie liegt an derselben lands-gegend/ welche Chimera genennet wird/ an einem meer-busen / der von ihr den namen hat / der insul Corfu gegen über. *Cicero* in epist. ad Attic.; *Strabo*; *Plin.*; *Ptolom.*

Buttrio / (Antonius de) ein rechts-gelehrter von Bononien zu anfang des 15den seculi/ hat allhier und zu Ferrara dociret/ und ist unter seinen schülern Johannes Imola gewesen. Er starb in seinem vaterlande an. 1408/ wie Simler/ Fichard und Förster berichten. Wiewol Trithemius meldet / daß er noch an. 1417 / da das concilium zu Costnitz gehalten worden/gelebet. Seine schrifften sind in decretales & clementinas; consilia, 2 repertoria, eines in jure canonico, das andere in jure civili; &c. *Trithem.* & *Bellarmin.* de script. eccl.; *Fichard.* & *Forster.* de vit. ICtor. l. 3 cap. 31; *Simler.* in bibl.; *Bumaldi* bibl. Bonon.

Buttelsstadt/ ein städtgen in Thüringen anderthalbe meile von Weymar gelegen/ gehöret auch unter diese regierung. *Zeil.*

Buttonsbay / ein meer-busen in nord-America/ wird also genennet / weil er von Buttons einem Engeländer entdecket worden. Sonst heist er auch golfe de Hudson.

Buttstadt / eine kleine stadt in Thüringen an der Lossa 3 meilen von Weymar gelegen/ welchem Hertzog sie auch zuständig ist/ hat sonst einen berühmten vieh-marckt. *Zeil.* topogr. Sax. sup.

Butua / eine stadt und königreich in Africa in der provintz Monomotapa/ um dem fluß Zambre/ zwischen Amara/ Siera und Vera oder Boro. *Marmol.* descr. Afr.; *Sanut.*; *Sanson.*

Butzbach/ eine ziemliche stadt in der Wetterau zwischen Friedberg und Giessen/ hat ein ansehnlich schloß und lust-garten/ und gehöret dem Landgrafen von Hessen-Darmstatt biß auf einen vierten theil welcher den Grafen von Solms zustehet. *Zeil.* top. Hass.

Butzow / lat. Bucephalea, eine feine meckelnburgische stadt an der Warne unweit Güstrau / woselbst die residentz des Bischoffs von Schwerin vor zeiten gewesen. *Zeil.* topogr. Sax. inf.

Buveland; s. Duveland.

Buxtorfius/ (Johannes) ein berühmter professor linguarum zu Basel; war gebohren zu Camen in Westphalen am Christ-tage an. 1564. Sein vater war Johannes Buxtorff ein prediger daselbst / sein groß-vater Joachimus Buxtorff bürgermeister selbigen ortes. Er wurde bald anfangs auff das gymnasium zu Ham/ woselbst dazumal Georgius Fabritius rector war/geschicket/und von dar auff das zu Dortmund unter den rectorem Fridericum Beurhusium. Als ihm aber sein vater frühzeitig abstarb/ wurde er nach hause beruffen / da er sich nicht lange auffhielt/ sondern bald darauff auff die academie zu Marpurg und von dar nach Herborn gieng/ da er die beyden berühmten theologos, den Olevianum und Piscatorem fleißig hörete / und zumal unter dem letztern in dem studio linguarum herrliche fundamenta legte. Von Herborn begab er sich gen Heidelberg / kam aber im jahr 1588 in die Schweitz/ da er zu Basel den Grynäum und Hospinianum / zu Zürch den Henricum Bullingerum / zu Geneve den Theodorum Bezam hörete. Als er sich nun einige zeit in der Schweitz auffgehalten/ aber nicht den geringsten gedancken führete sich darinnen feste zu setzen / brachte ihm doch D. Johannes Jacobus Grynäus / damit er besser subsistiren könte/ eine condition bey dem Leone Curione / Cölii secundi Curionis sohn/zuwege/ und verehrte ihm / weil er eine sonderbare begierde zu der ebräischen sprache bey ihm merckte / die venetianische edition der ebräischen bibel. Um selbige zeit vacirte die profession der ebräischen sprache zu Basel/ da man denn selbige zu bestellen keinen geschickter fand als den Buxtorff/ welcher auch gantzer 2 jahr solche profession verwaltete/ darbey aber sich dergestalt bezeigete/ daß er im jahr 1595 mit aller consens zum professore würcklich installiret wurde. Nach verlauff zweyer jahre verheyrathete er sich an obbemeldten D. Leonis Curionis tochter Margaretham/ aus welcher ehe 5 söhne und 6 töchter entsprossen / und auff einmal zugleich 3 kinder gebohren wurden. Bey solcher seiner veränderung hat er nun dem studio der ebräischen sprache desto fleißiger obgelegen/ daß ihn auch die berühmtesten leute von allen religionen deshalben sehr hoch ästimiret haben. Darneben ließ er sich auch angelegen seyn / nicht alleine eine vortreffliche bibliothec zusammen zu bringen/ sondern er machte sich mit denen Jüden bekannt/ hielte auff seine kosten verschiedene Jüden eine zeit lang in seinem hause/ damit er von ihnen ihre secreta und cæremonien desto gewisser erfahren möchte/ wurde auch von der gesamten jüdenschafft dergestalt hoch gehalten/ daß von selbigen aus allen orten und enden viele hundert briefe an ihn geschicket/ auch von gantzen synagogen unter vielen lob-sprüchen an ihn geschrieben wurde. Dieweilen er nun sich solchen ruhm erworben/ wurde er von der academie zu Saumur an. 1611 zum professore linguæ hebreæ beruffen/ welches auch wenige jahre zuvor von der academie zu Leyden geschehen. Dieweil ihm aber von dem magistrat zu Basel nicht allein eine theologische profession offeriret/ die er aber nicht annahm/ sondern auch sein salarium vermehret wurde/ hat er beyde vocationes ausgeschlagen/ im übrigen seinem amte und profession mit allem fleiß vorgestanden / biß er endlich an der pest den 13 septemb. an. 1629 seines alters 64 jahr gestorben. Er hat verschiedene sachen geschrieben/ darunter manuale; synagoga judaica; epistolæ hebraicæ; thesaurus grammaticus linguæ hebrææ; lexicon hebraicum; de abbreviaturis hebraicis; grammatica chaldaica & syriaca; Tiberias; &c. Über dem opere concordantiarum verstarb er/ so hernach sein sohn vollendet hat. *Daniel Tossanus* in oratione parentali; *Hendrich.* pand. brand.

Buxtorfius/ (Johannes) der jüngere/ ein sohn des vorhergedachten Johannis Buxtorfii/ war ein berühmter professor theologiæ und linguarum zu Basel. Er wurde gebohren an. 1599/ und nicht allein von kindheit an von seinem vater fleißig unterrichtet/ sondern auch im 4ten jahr seines alters in das gymnasium zu Basel gethan / worinnen er unter getreuer anführung Pauli Wernerі und Johannis Beati Helii dergestalt proficirte/ daß er in dem 12ten jahre auff der academie daselbst inscribiret wurde. Er fieng von der philosophie und denen humanioribus an/ hörte unter andern den Burchardum Jeckelmannum Lucium und Johannem Wollebium / und hatte im ebräischen die herrlichste gelegenheit bey seinem vater/von welchem er auch in dem sechszehenden jahre seines alters zum magister creiret wurde. Hierauff legte er sich mit fleiß auff die hebräische/ chaldäische und syrische sprachen/untersuchte die Rabbinen und Masoram / und machte sich selbige ziemlich bekannt. In der theologie hörete er den Johannem Jacobum Grynäum/ Sebastianum Beckium und Johannem Wollebium/ conferirte auch emsig mit Zwingero/ Werenfelsio und Henrico à Diest/ mit welchem er als er 17 jahr alt war / auff die academie gen Heidelberg reisete/ um den Paræum Scultetum und Altingium daselbst zu hören. Um selbige zeit wurde der synodus zu Dortrecht gehalten/dannenhero er zu anfange des jahrs 1619 sich dahin begab / sich auch mit denen berühmtesten theologis, so daselbst versammlet waren / bekannt machte / und vornemlich den Franciscum Gomarum hörete. Von dar gieng er mit dem Beckio und Mayero zweyen niederländischen theologis durch die Niederlande/ Engeland und Franckreich/ bis er im monat julio wiederum zurück nach hause kam / und daselbst seine studia philologica und theologica continuirte. Es hatte damals sein vater die hebräische bibel mit dem Targum/ Masora und commentariis derer Rabbinen drucken lassen/ dieweiln aber selbige mit nutzen zu gebrauchen es an einem tichtigen lexico fehlete/ edirte er im 23sten jahre seines alters eines so hierzu dienlich war. Im jahr 1623 zu anfang des monats julii verfügte er sich gen Genev / und hatte daselbst zu præceptoren den Deodatum Turretinum und Tronchinum / unterrichtete auch selbsten in Rabbinicis und Talmudicis, vornemlich den Davidem Clericum und Benedictum Turrettinum. Es dienete solches Buxtorfio zum anfange/ indem kurtz hierauff zu anfang des monats maji an. 1624 von der republic zu Bern 2 vornehme männer an ihn geschickt wurden/ die ihm die professionem logices auff der academie zu Lausanne solten antragen. Es wolte aber solches seinen fortgang nicht gewinnen/ dann im monat junio wurde er nach hause beruffen/ und zum diacono daselbst bestätiget. Ehe noch 3 jahr verflossen / wurde selbiger den 1 maji an. 1624 zum pastore in der kirche zu S. Petri vociret. Selbigem amte hat er getreulich vorgestanden/ auch des Raimonidis buch/

Digitized by Google

buch/ doctorem perplexorum genannt/ in die lateinische sprache übersetzet/ bis er nach seines vaters tode an. 1630 den 3 maji zum professore linguæ sanctæ erwehlet wurde. Welche function er auch mit fleiß geführet/ und darinnen die von seinem vater angefangene wercke/ nemlich das opus concordantiarum und lexicon magnum vollendet hat. Im jahr 1642 wurde er benebenst Friederico Spanhemio Doctor theologiæ, und an. 1647 nach Altingii tode gen Gröningen und zugleich gen Leyden beruffen; die Baßler aber die ihn nicht fahren lassen wolten/ machten ihn mit beybehaltung voriger profeßion zum dritten professore theologiæ zu anfange des febr. an. 1647/ daß er die controversien profitiren solte/ welche stelle er auch biß an. 1654 verwaltete/ da er zum professore veteris testamenti bestellet wurde/ welches ohne dem seiner vorigen profeßion mehr gemäß war. Er ist aber bey seiner arbeit mit allerhand schwachheiten befallen gewesen/ bis er endlich anno 1664 den 21 apr. sonderlich hart darnieder geleget wurde/ daß er auch den 16 augusti sein herannahendes ende verspührete/ da er denn des andern morgens darauff früh um 3 uhr seinen geist auffgab. Von seinen übrigen schrifften sind bekannt sein tractatus de punctis und anticritica, florilegium; dissertatio de sponsalibus; exercitationes de arca; Cosri und einige dissertationes Abarbanelis, die er ins lateinische übersetzet. *Lucas Gernlerus* in oratione parentali; *Hendreich.* pand. brand.

Buxtorff/ (Johannes Jacobus) war professor linguæ sanctæ zu Basel/ obbemeldten Johannis Buxtorffii sohn. Er wurde gebohren den 4 septemb. an. 1645/ und gleich von jugend auff zu denen studiis, insonderheit zu der hebräischen sprache gehalten/worinnen er auch dergestalt zunahm/ daß sich iederman über ihn verwundern muste. An. 1659 ward er bey der academie inscribiret; da er denn nicht allein von seinem vater fleißig unterrichtet/ sondern auch den Johannem Jacobum Hoffmannum zum præceptore hatte/ und bald darauff zum magistro creiret wurde. Im jahr 1661 fieng er die theologie an zu treiben/ hörte darinnen nebst seinem vater den Johannem Rudolphum Wetsteinium/ Johannem Jacobum Werenfelsium und Lucam Gernlerum. Als aber sein vater wegen leibes-schwachheit und herannahenden alters bey dem magistrat zu Basel ansuchung gethan/ ihm seinen sohn cum spe succedendi zu substituiren/ wurde ihm solches gar leicht zugestanden/ auch selbiger nicht allein damals zum substituten/ sondern auch nach dem kurtz darauff erfolgten tode des vaters zum würcklichen professore linguæ sanctæ installiret/ wobey er nichts unterlassen/ wodurch er sich darzu desto geschickter machen könte. Zu dem ende er nicht allein gen Zürch gieng/ um von dem berühmten Hottingero sich einiges raths zu erholen/sondern auch mit einem Juden namens Rabbi Abraham viele bekanntschafft pflog. Er erhielt darauff von dem magistrat erlaubniß eine reise in fremde länder zu thun/ die er im jahr 1665 bey angehendem frühlinge antrat und sich nach Genev begab/ woselbsten er sich einige zeit bey dem de Furno auffhielt. Von dar reisete er in Savoyen/ besahe Chambery und Montmelian/ gieng darauff über Grenoble gen Lyon/ von dar durch Orleans auff Paris/ und hielte sich daselbst eine zeit lang auff/ reisete hernachmals durch die Piccardie/ kam in die spanischen und von dar in die vereinigten Niederlande/ besahe Utrecht und Leyden/ den winter über hielt er sich zu Leyden auff/ und profitirte daselbst mit grosen adplausu die hebräische sprache. Im folgenden früh-jahre gieng er hinüber in Engeland/ und kam gen London kurtz vor dem grossen brande daselbst/ sahe solches elende spectacul mit augen an/ und zwar dieses nicht ohne gefahr/ dieweil alle fremde wegen dieses brandes in verdacht gehalten wurden. Machte sich dannenhero auff das land zu einem nahmens Bonde/welcher in denen orientalischen sprachen wohl erfahren war/ um sich von selbigen in den orientalischen sprachen besser unterrichten zu lassen. Von dar kam er nach Oxford/ allwo er die bibliothecam Bodlejanam fleißig besuchte/ und mit denen gelehrtesten leuten conversirte. Als er gen Cambridge reisete/ besuchte er unterwegens den Johannem Ligtfoot/ welcher zu Mandon damals lebete. Zu Cambridge wurde er gleich in das collegium Emanuelis auffgenommen/ ihm 2 zimmer eingeräumet/ auch von allen gar werth gehalten. Aus Engeland begab er sich gen Hamburg/ da er sich einige zeit auffhielt mit dem Edzardo zu conversiren/ biß er endlich an. 1669 wiederum zu Basel anlangete. Nicht lange hernach wurde ihm auch die bibliotheca publica, als welche kurtz zuvor durch die Amerbachiana war vermehret worden/anvertrauet. Nach seines schwieger-vaters des bekannten rechts-gelehrten Jacob Brandmüllers tode wurde er in den senatum academicum recipiret/ auch ihm die visitation des gymnasii Mariani committirt. Er wird sonsten seiner modestie wegen sehr gerühmet/ daß/ ob gleich seine freunde ihm gerne zur theologischen profeßion verholffen hätten/ er doch sich nie darzu verstehen wollen. Seiner leibes constitution nach war er vielen beschwerungen unterworffen/ und insonderheit mit einem starcken asthmate befallen/ welches als es ihm hefftiger zusetzte/ konte er sich leichte die rechnung machen/ daß er nicht allzulange leben dörffte; wie er denn auch endlich/ nachdem der paroxismus immer hefftiger wurde/ im jahr 1704 verstarb. *Samuelis Werenfelsii* vita Iohann. Iacobi Buxtorffii.

le **Buys**/ eine kleine stadt in Franckreich in nieder-Dauphine/ liegt in der gegend genannt let Baronnis, gegen den gräntzen von Provence und der grafschafft Venaißin/ an dem flusse Oveze unter Vaizon an eben diesem flusse. In den innerlichen kriegen des 16den seculi hat sie viel erlitten. Caspar Pape de S. Auban hat sie an. 1568 den Hugenotten weggenommen.

Buzençais oder **Buzançois**/ eine kleine stadt in Franckreich in der provintz Berry gegen den gräntzen von Touraine. Sie liegt an dem fluß Indre zwischen Meun sur Indre und Pallnau.

Buzenin/ (Matthias Pstrokonsky de) Bischoff zu Vladislavia und reichs-Cantzler in Pohlen/ ist aus einem alten geschlechte Buzenin oder Buzensky/ so von einem Böhmen/ Potay genannt/ S. Adelberti brudern/ herstammen soll/ an. 1553 gebohren. Als er kaum ein halb jahr alt war/ wurde er schon durch eine gelübde dem geistlichen stande gewiedmet/ weil er einer todes-gefahr entkommen war. In dem vierdten jahre seines alters nahm ihn sein vetter Hieronymus Buzensky reichs-Schatzmeister zu sich/ hielt ihn zur schulen/ und schickte ihn endlich auff die academie zu Cracau. Immittelst wurde ihm eine probstey vom Könige Sigismundo Augusto zuwege gebracht/ welche er aber nicht annahm. Hierauff wurde er nach Breßlau und Colberg geschickt die teutsche sprache zu erlernen. Nach verfliessung eines jahres kam er in Pohlen wieder zurücke/ hielte sich an dem hofe des Bischoffs zu Vladislavia/ Stanislai Karnkowsky auff/ und wurde von ihm nach Rom geschickt. Daselbst verfiel er in eine schwere kranckheit/ gieng nach deren genesung mit dem königlich-pohlnischen legato Petro Wolsky Bischoffen zu Ploz wieder nach Pohlen/ und verfügte sich wieder zu seinem alten Herrn Karnkowsky/ der inzwischen Ertz-bischoff von Gnesen worden. Von diesem bekam er ein canonicat zu Gnesen und die probstey zu Lowiz. Nach Königs Stephani tode wurde er/ den schwedischen Printzen Sigismundum/ welcher zum Könige in Pohlen erwehlet ward/ einzuhohlen abgeordnet. Dieser machte ihn zu seinen secretarium, gab ihn dem Bischoffe zu Vladislavia Hieronymo Razdrazewsky zu/ welcher mit dem käyserlichen und österreichischen abgesandten friede zu machen abgeschicket worden. Er vertrat an. 1590 zu Rom das amt eines königlichen legations-secretarii und hernach eines cantzley-directoris. Nach seiner zurückkunfft that er mit Könige Sigismundo 2 reisen in Schweden/ allwo er aber wegen der religion nicht wenig gefahr ausgestanden/ wie er es selbsten beschrieben hat. Hierauff wurde ihm auffgetragen zwischen dem Ertz-bischoffe zu Gnesen und dem Bischoffe zu Cujaw einige wichtige streitigkeiten zu debattiren/ welches er auch glücklich vollzogen. Nach absterben Joh. Galozinsky wurde er kron-referendarius, und bald hernach dom-probst zu Gnesen/ und darauff Bischoff zu Premislie/ da ihm dann der Pabst an. 1603 eine commißion wegen des Dominicaner-ordens zuschickte. Folgenden jahres wurde er des königreichs Pohlen vice-Cantzler und hat dem Könige bey dem auffstande vieler pohlnischen Herren grosse dienste gethan. Anno 1606 wurde er gar reichs-Cantzler/ und nachdem er das bißthum zu Vladislavia von dem Könige erlanget/ resignirte er an. 1609 das reichs-cantzler-amt. Als er aber kaum sein neues bißthum angetreten/ überfiel ihn ein hitziges fieber/ daran er den 19 jun. an. 1609 in dem 56sten jahre seines alters starb. *Stanislaus Lubienisky* in vita; *Paul. Piasecius* in chron.

Buzyges/ ein berühmter bürger von Athen/ soll daselbst die erde mit ochsen zu bearbeiten erfunden haben. Er war es auch/dem Demophoon das Palladium anvertrauete/ welches er von dem Diomede bekommen hatte/ es nach Athen zu bringen. *Hesychius; Polyænus* l. 13 *Isaac. Vossius.*

Bydgosty/ sonsten auch Bromberg genannt/ eine stadt in der woywodschafft Inowlocz in groß-Pohlen/woselbst an. 1657 den 6 nov. die bekannten friedens-tractaten zwischen dem Könige von Pohlen und dem Churfürsten zu Brandenburg vollzogen worden. *Pufendorf.* de reb. gest. Fried. Wilh.

Byrsa wurde die citadelle der stadt Carthago in Africa genennet/da zu öberst ein tempel stunde/ welcher dem Aesculapio dediciret war/ und den die gemahlin des Asdrubals nach eroberung dieser stadt verbrennen lassen. Die in der phönicischen sprache erfahren sind/ wollen behaupten/ daß dieses schloß nicht Byrsa sondern Botzra oder Bosra heissen solle. *Strabo* l. 17; *Marmol.* l. 6 c. 15.

Bysas/ ein berühmter bildhauer bürtig aus der insul Napos in dem ägäischen meere/lebte vor der 55sten olympiade. Er erfand die art die kleinen stücke vom marmorsteine in forme der ziegelsteine zu schneiden/ die tempel und prächtigen gebäude damit zu bedecken. *Pausan.* l. 5.

Byzantzium/ eine stadt in Europa an der spitze des Bosphori Thracici. Svidas schreibet/ daß Pausanias König von Sparta sie erbauet. Eusebius in seiner chronic hält dafür/ daß Byzas der restaurator oder erbauer gewesen/ ungefähr 97 jahr nach erbauung der stadt Rom. Der Käyser Severus hat sie fortificiret/ und der Käyser Constantinus M. zum sitz des orientalischen käyserthums erwehlet; s. Constantinopel.

Bzovius/ (Abrahamus) einer der berühmtesten Römisch-Catholischen scribenten im 17den seculo/ hat sich durch die vielheit seiner schrifften sonderlich bekannt gemacht. Er war in Pohlen aus dem geschlechte Sczcpanowski/ daraus auch der H. Stanislaus Bischoff zu Cracau hergestammt/ entsprossen/ wurde aber gar frühzeitig seiner eltern beraubet/ und also von seiner mütterlichen groß-mutter in der stadt Prosowitz aufferzogen/ und zu den studien gehalten. Hierauff nahm ihn eine seiner muhmen zu sich nach Sezemin/ woselbst er sich der unterrichtung einiger Frantzosen/die der reformirten religion zugethan waren/ bedienete. Er zog darauff nach Cracau/ continuirte daselbst seine studia mit gutem succes/ begab sich in den Dominicaner-orden/ und da er nach Italien geschickt wurde/ lehrte er die philosophie zu Mayland/ und die theologie zu Bononien. Als er von dannen wiederum zurücke kam in sein vaterland/predigte er mit grossem zulauffe zu Posen und Cracau/ lehrete auch die philosophie und theologie. Deßgleichen wurde er rector eines collegii in seinem orden/ und ließ sich

Digitized by Google

äuſerſt angelegen ſeyn / durch allerhand ſtifftungen und auff andere art und weiſe den nutzen der kirchen/ inſonderheit aber ſeines ordens zu befördern. Solches that er auch durch viele ſchrifften/ worunter ſonderlich berühmt iſt die continuation der annalium des Baronii/ die er in 12 tomis verfertiget/ wiewol nur 9 davon gedruckt ſind. Es hat ihm aber eben dieſes werck einige ungelegenheit verurſachet. Denn/weil er in demſelben den Käyſer Ludovicum bavarum gar harte angegriffen/ ſo gar daß er auch denſelben aus der zahl der Käyſer heraus ſtoſſen wolte/ nahm der Churfürſt von Bayern ſich dieſer ſachen an/ und ließ ihm nicht allein durch den Georgium Herwartum von Hohenburg widerlegen/ ſondern ſtellte auch einen proceß wider ihn an/ darinnen der Bzovius verdammet wurde/ öffentlich ſeine meynung zu wiederruffen. Nicht weniger aber hat er auch die Franciſcaner hefftig offendiret/ indem er bey aller gelegenheit die partey der Dominicaner gehalten/ und inſonderheit den Johannem Scotum ſehr herunter gemacht / welches die Franciſcaner nicht leiden wolten/ daß auch einer nahmens Dermicius Thaddäus an. 1627 des Scoti apologie heraus gab / dawider aber Bzovius von einem andern defendiret wurde. Auch waren die Jeſuiten auff ſeine annales nicht wohl zu ſprechen. Im gegentheil als er ſich wieder nach Rom begab/ wurde er von dem Pabſte wegen ſeiner meriten gegen den päbſtlichen ſtuhl ſehr wohl empfangen/ und ſelbſt ins vatican logirt. Doch es geſchahe/ daß von einem meuchel-mörder ſein diener daſelbſt ermordet/ und ſein geld ihm gantz geſtohlen wurde; dannenhero er zu ſeiner ſicherheit ſich in das kloſter de la Minerva begab/ woſelbſt er auch wenig jahre darauff an. 1637 geſtorben. Er hat über bereits gedachte annales noch viele andere ſchrifften verfertiget; als das leben derer Päbſte in 3 volum. und inſonderheit das leben des Pabſts Sylveſtri II und Pauli V, und viele andere wercke mehr. *Ian. Nicius Erythræus* pinac. I; *Simon Starovolſcius* elog. centur. illuſtr. polon. ſcriptur. cap. 100; *Leo Allat.* in apib. Vrban.; *Ludov. Iacobi* bibl. pontific.; *Myræus* de ſcriptor. ſec. XVII; *Hendreich.*; *Bayle.*

C.

C. Dieſer buchſtabe war bey den alten ein merckmal der verdammung oder verurtheilung/ und ward daher litera fatalis oder der unglücks-buchſtabe genennet; gleichwie hingegen das A. nach Pierii bericht/ ein zeichen der loßſprechung war. Metellus erzehlet/ daß man unter den Indianern die gewohnheit gehabt/ die ſtirnen und arme der aus königlichem geblüte entſproſſenen / welche Chriſten worden / mit dieſem buchſtaben zu bezeichnen / ſo daß er zu einem ehrwürdigen zeichen ihrer religion gemacht worden. Im übrigen iſt zwiſchen C. und Q. eine groſſe verwandtniß/ daß einige dieſen buchſtaben als überflüßig verwerffen / wiewol andere den unterſcheid derſelben mit gutem grunde behaupten. In der teutſchen ſprache iſt der buchſtabe C. zu anfange derjenigen wörter gebräuchlich/ ſo meiſtens fremder ankunfft ſind. *Auſon.* de liter.; *Pierius* hieroglyph. l. 17 c. 23; *Schottel* von der teutſchen haupt-ſprache; &c.

Caabah oder **Caabeh**; ſ. Kiblah.

Caath/ ein ſohn Levi; ſ. Kahat.

Cab/ ein gewiß mas der Hebräer / ſo 97 cubiſche zoll waſſer in ſich hält.

Caba; ſ. Cava.

Cabades / ein König in Perſien/ des Perozä jüngſter ſohn/ welchem er an. C. 482 folgte. Denn als Perozas den beſchwornen frieden mit den weiſſen Hunnen gebrochen und dieſelben mit krieg überzogen hatte / büſte er darinnen nebſt 30 ſöhnen und der gantzen armee durch liſt der feinde das leben ein; blieb alſo Cabades allein übrig/ welcher damals kaum 15 jahr alt war / und von den im lande gebliebenen perſiſchen trouppen zum König erwehlet wurde. Jedoch muſte er 2 jahr denen Hunnen tribut geben/ worauff er zwar ſein reich wieder in freyheit ſetzte/ allein durch ſein hartes regiment ſich in noch gröſſeres unglück ſtürtzte. Denn als er ein geſetze gemacht / daß alle weiber ſolten gemein ſeyn/ wurde er von ſeinen unterthanen gefangen genommen/ und weil er noch keine männliche erben hatte / die verwaltung des reiches ſeines vaters bruder dem Blaſes auffgetragen/ welcher den Cabades in ein hartes gefängniß legen ließ / woraus er aber durch hülffe ſeiner gemahlin / derer kleider er angezogen / echappirte/ und durch beyſtand der weiſſen Huñen ſein reich wieder einnahm/ da er dann dem Blaſes ſiedend öl in die augen gieſſen und ihn im gefängniſſe verwahren ließ/ als dieſer 2 jahr den thron beſeſſen. Hierauf als ihm der Käyſer Anaſtaſius zu bezahlung der weiſſen Hunnen kein geld darleihen wolte/ fieng Cabades einen krieg mit ihm an/ fiel in Armenien/ und plünderte bis nach Amida/ nahm auch nach einer ſchweren belagerung ſelbige ſtadt mit liſt ein. Da ihm der Käyſer eine treffliche armee entgegen ſchickte/ welche aber aus nachläßigkeit und uneinigkeit der Generals-perſonen nichts ausrichten konte. Wiewol Cabades genöthiget wurde/ weil die Hunnen ihm ins land gefallen / mit Anaſtaſio einen ſtillеſtand auff 7 jahre zu ſchlieſſen. Und als an. 518 dieſer Käyſer ſtarb/ und Juſtinus mit hintanſetzung der käyſerlichen anverwandten den thron beſtieg; ſo wurde Cabades veranlaſſet/ um einen nachfolger in ſeinem reiche/ damit es ihm nicht auch alſo ergehen möchte/ beſorgt zu ſeyn. Weil ihm nun ſein älteſter ſohn gleiches namens zuwider war/ der andere aber nur ein auge hatte/ ſo erwehlte er ſeiner ſchweſter der Abevedo ihren ſohn Coſroes/ und wolte ihn zu befeſtigung ſeiner nachfolge von dem Käyſer Juſtino adoptiren laſſen. Welchen vorſchlag auch Juſtinus und Juſtinianus mit freuden annahmen / von Procio aber auff andere gedancken gebracht wurden; muſte alſo Coſroes/ der ſchon nach Conſtantinopel unter wegens war/ wieder zurück kehren. Wodurch Cabades gelegenheit nahm/ ohngeachtet des gemachten friedens/ den Käyſer mit krieg zu überziehen/ welchen er auch noch wider Juſtinianum fortführte/ der durch ſeinen General Beliſarium groſſen vortheil wider ihn befochte. Biß endlich Cabades ums jahr 531 oder 32 ſtarb/ und ſuccedirte ihm Coſroes. *Procopius* de bello perſico l. 1; *Marcellin.* in chron.; *Agathias* l. 4; *Nicephor.* l. 16; *Theophanes*; *Cedrenus*; *&c.*

Cabala/ Cabbala/ Cabaliſtä. Das wort Cabala heiſſet bey den Jüden eigentlich eine lehre/ welche mündlich fortgepflantzet wird/ oder die man von andern empfänget / und die ſolcher lehre zugethan ſind/ nennet man Cabaliſten. Inſonderheit aber verſtehen ſie dadurch eine geheime lehre von den allergrößten göttlichen geheimniſſen/ welcher zwar die Patriarchen kundig geweſen; Moſes aber habe ſie unmittelbarer weiſe von GOtt empfangen / und ſelbige den weiſeſten in dem iſraelitiſchen volcke anvertrauet/ welche ſie auff ihre nachkommen fortgepflantzet/ bis endlich Eßdra / da er geſehen/ wie leicht dieſe lehre bey ſo vielen unglücks-fällen des iſraelitiſchen volcks könte verlohren gehen/ ſelbige auffgezeichnet. Doch wollen einige von Eßdra ſolches in zweifel ziehen; die Jüden aber geben ſelbſt vor/ daß dieſe lehre ferner in dem iſraelitiſchen volcke erhalten/ und daß ein berühmter Rabbi unter ihnen/ namens Akiba / welcher 50 jahr nach zerſtörung der ſtadt Jeruſalem und des tempels in dem kriege des Käyſers Adriani umgekommen/ das vornehmſte davon in ſeinem buche ſo er ſepher jezirah, d. i. das buch der erſchaffung genennet / auffgezeichnet. Dieſes Akibä diſcipel war R. Schimeon/ ein ſohn Jochai/ der das buch Zoar genannt verfertiget/ darinnen gleichfalls von dieſer geheimen lehre gehandelt wird/ anderer zu geſchweigen. Und ob gleich in folgenden zeiten die jüdiſchen philoſophi unterſchiedene lehr-ſätze der heydniſchen philoſophorum angenommen/ ja ihrer viele dem Ariſtoteli gefolget/ die meiſten aber bey der erkäntniß ihrer gewohnheiten geblieben/ ſo haben ſich dennoch iederzeit biß auff gegenwärtigen tag einige gefunden / welche ſich inſonderheit auff dieſe geheime lehre oder Cabalam gelegt. Doch wird von den meiſten alles auff das allerdunckelſte und unverſtändigſte vorgetragen/ und gehen die jüngern in vielen ſtücken von den ältern ab. Auch haben ſich unter den Chriſten einige gefunden / welche ſich dieſer lehre zu beſtätigung der chriſtlichen religion bedienen wollen. Worunter ſonderlich Johannes Picus Mirandola bekannt iſt/ und Johannes Reuchlinus / welcher in ſeiner arte cabaliſtica vermeynet/ dadurch die alte pythagoriſche lehre wieder hervor zu bringen / ſintemal ohne zweifel Pythagoras viel von den Jüden bekommen hat. Ja es haben auch die lehren der alten ketzer/ nemlich der Valentinianer und Baſilidianer eine ziemliche gleichheit mit dieſer geheimen lehre der Jüden; daher wohl nicht zu zweifeln / daß auch dieſe vieles von ſolcher lehre angenommen. Unter den neueſten aber welche mit groſſem fleiß dieſe geheime doctrin wiederum hervor zu ſuchen ſich bemühet/ ſind ſonderlich berühmt Henricus Morus und Chriſtianus Knorr von Roſenroth. Jener zwar hat unterſchiedene ſchrifften/ ſo zur illuſtration der Cabal gereichen verfertiget / die in ſeinen ſcriptis philoſophicis, welche in 2 tomis in folio zuſammen herauß ſind/ ſich befinden. Der andere aber nemlich Chriſtianus Knorr von Roſenroth hat das vornehmſte aus den berühmteſten cabaliſtiſchen ſcribenten zuſammen getragen und in lateiniſcher ſprache in 2 tomis in 4to heraus gegeben/ davon der erſte gleichſam ein apparatus zu dieſem wercke iſt und den titul führet: cabala denudata ſeu doctrina hebræorum transcendentalis & metaphyſica atque theologica, opus antiquiſſimæ philoſophiæ barbaricæ, variis ſpeciminibus refertiſſimum, &c. Der andere aber hat den titul: liber Sohar reſtitutus, und begreiffet aus unterſchiedenen ſcribenten ein ſpecimen oder probe dieſer lehre.

Was die ſache ſelbſt anlangt/ ſo wird die Cabala in unterſchiedene arten eingetheilet/ worunter die erſte diejenige iſt/ die man ſymbolicam nennen kan/ nach welcher ſich die jüden gewiſſer buchſtaben/ wörter oder gantzer erzehlungen bedienen/ um dadurch etwas geheimes anzuzeigen. Und zwar was die buchſtaben anlanget / haben ſie wiederum unterſchiedene arten derſelben/ als gamatria, notaricon und themura. Die gamatria iſt wiederum entweder arithmetica oder figurativa. Jene nennen ſie/ wenn man die buchſtaben eines wortes nach hebräiſcher art als zahlen anſiehet und an deſſen ſtatt ein ander wort ſetzet/ welches nach den zahlen eben ſo viel ausmacht/ ꝛc. Zu dieſer art der Cabal welche man ſymbolicam nennet / kan man auch ihre tiefſſinnige betrachtungen von dem göttlichen namen und den groſſen geheimniſſen/ die ſie da heraus leiten/ rechnen/ und gehet das gantze werck der cabalæ ſymbolicæ inſonderheit auf die erklärung der H. ſchrifft / um den verborgenen verſtand/ der darinnen liegt/ hervor zu bringen. Die cabala realis welche der ſymbolicæ entgegen geſetzet wird / begreiffet die lehren ſelbſt/ die ſie vorgeben/ daß ſie ſelbige von ihren vorfahren bekommen/ und iſt entweder theoretica oder practica. Die theoretica begreifft inſonderheit die lehre von den göttlichen perſonen und eigenſchafften/ welche ſie decem ſephiroth oder numerationes nennen. Ingleichen die lehre de quatuor mundis cabaliſticis, oder 4 cabaliſtiſchen welten/ von den 32 fußſtapffen der weißheit/ von den 50 eingängen zur klugheit/ von dem ſo genannten Adam Kadmon/ und vieles andere.

Sie

Digitized by Google

Sie pflegten auch sonst ihre lehre in 2 haupt-theile einzutheilen / davon sie den einen Breschith, den andern Mercavah nennen/ und verstehen durch jenes die lehre von natürlichen/ durch dieses aber die lehre von über-natürlichen und göttlichen dingen. Jenes wird Breschith oder opus creationis genennet / weil sie den grund davon setzen in dem ersten buche Mosis; dieses aber heißt Mercavah oder opus currus, weil sie den grund davon in dem gesichte des propheten Ezechielis setzen. Die cabala practica bestehet hauptsächlich darinnen / daß sie vermeynen durch den gebrauch der göttlichen namen / gewisser characteren/ und anderer abergläubischen dinge die geister zu beruffen/ und zu ihrem dienste zu gebrauchen / kranckheiten zu vertreiben / feuersbrunst zu leschen/ und andere wunderwercke zu verrichten. *Petr. Galatinus* l.1 de arcanis cathol. veritat. c.6; *Io. Picus Mirand.* in apologet.; *Iob. Reuchlinus* de arte cabalist.; *Paul. Elcanon* de mysterio novo; *Theod. Hackspan.* in cab. Iud. brevi exposit. in Tho. Crenii volum. 2 thesauri libr. philolog.; *Walteri* officina bibl. p.523 seq.; *Hottinger* in thes. philolog. l.1 c.3 sect.1; *Joseph. Voissin* in not. ad R. Israelis filii Mosis dissert. cabal; *Iac. Gaffarellus* apol. pro myster. cabalæ; *Io. Morinus*; *Rich. Simon*; *Io. Franc. Buddei* introd. ad philos. Ebræorum.

Caballo / (Emanuel) ein berühmter Genueser/der seinen namen durch eine behertzte that/ als die stadt Genua von den Frantzosen einesmals belagert ward / unsterblich gemacht. Denn da die stadt nach einer 16 monatlichen belagerung grossen mangel an proviante litte/ so kam ein mit lebensmitteln und allerhand krieges-rüstungen beladenes schiff daselbst an/ welches um der feindlichen flotte zu entgehen nach der citadelle zusegelte/ nicht wissende/ daß die Frantzosen sich derselben bemächtiget hatten/ und also in ihre hände verfiel. Die belagerten/ als sie solchen mißgelungenen anschlag vernommen / geriethen gleich auf die gedancken/ die stadt zu übergeben / biß endlich Caballo sie wiederum aufmunterte / und nur ein einiges schiff verlangete/ um das andere wieder zu erlösen. Wie er nun also eine ziemliche anzahl junger behertzter männer zu sich genommen/ segelte er gerade nach der citadelle zu/ mitten durch die Frantzosen hindurch / ließ von allen seiten ohne die geringste furcht tapffer auf sich zuschiessen/ hieb die schiff-seile entzwey/ und brachte also das schiff davon/ so wohl zur höchsten erstaunung als freude der Genueser/ welche ihn so dann als einen erlöser ihres vaterlandes ehreten. *Foliета* elog. clar. virorum.

Cabasilas / (Nicolaus) ein griechischer Ertz-Bischoff zu Thessalonic und des Nili Cabasilä / wie auch 2 anderer Ertz-Bischöffe schwester sohn/ lebte ums jahr 1350/ nicht aber an. 1300/ wie Sixtus senensis meynet. Er schrieb vor die Griechen wider Thomam Aquinatem, und verfertigte eine erklärung der griechischen liturgie, welche von Gentiano Hervето verdolmetschet/ und seit dem mit in die bibliothecam patrum gesetzet worden. Er hat auch noch einen andern tractat de vita in Christo, libr. VI hinterlassen/ welchen Jacobus Pontanus heraus gegeben/ und eine predigt contra fœneratores. Es werden ihm zwar noch verschiedene andere wercke zugeschrieben/ die aber von ihm nicht herrühren. *Ioh. Cantacuz* l.3 c.53, 99. l.4 c.16 seq.; *Bellarminus*; *Herbetus*; *Possevinus*; *Spondanus*; *Pontanus*; *Wharton.*; &c.

Cabasole / (Philippus de) ein Cardinal/ so bey dem Pabst Urbano V und Gregorio XI in grossem ansehen / war bürtig von Cavaillon/einer stadt in der Provence. Er war anfänglich canonicus bey der cathedral-kirche/ darauff archidiaconus, ferner probst/und endlich Bischoff in derselben stadt ums jahr 1334. Einige zeit darauff wurde er patriarch von Jerusalem/ und der Pabst Urbanus V machte ihn zum Cardinal/ schickte ihn auch als legaten nach Italien und nach Teutschland. Der Pabst Gregorius XI vertrauete ihm die administration der länder an/ so zum päbstlichen stuhle gehöreten/ währender zeit/ da die Päbste ihre residentz zu Avignon hatten. Er starb zu Perugio an. 1374. Es wollen ihm etliche den tractat de nugis curialium, wie auch einige sermones beylegen. Petrarcha war einer von seinen sonderbaren freunden/ und hat unterschiedene epistеln an ihn geschrieben/ ihm auch seinen tractat de vita solitaria dediciret. *Petrarcha* l.2 epist. 1 & 2, & l.4 ep.1 &c.; *Sammarth.* gallia Christ.; *Frizon* gall. purp.; *Onuphr.*; &c.

Cabbala; s. Cabala.

Cabes / Capes/ Cape/ Tacapa/ eine ansehnliche stadt auf der küste von Barbarien Trepano in Sicilien gegen über / ist mit einem flusse versehen/ welcher aus einem dahinter liegenden see dahin geführet wird/ wie auch mit einem haven/ ob wohl selbiger keinen sonderbaren nutzen hat/ weil alle winde darauff stossen können / welches verursachet / daß der fluß / ob er wohl klein ist / desto werther geachtet wird/ indem der ab- und zufluß des meeres denselben füllet/und solche schiffe darauff bringet / welche er tragen kan. Von dieser stadt heisset anitzo der Syrtis minor, Golfo de Caps. Gedachter see wird der see des Tritonis beym Ptolemäo genennet/ und soll desselben wasser heiß seyn/ auch den auffsatz heilen. Leo Africanus meldet/ Cabes sey eine feste römische stadt gewesen.

Cabestan/ ein flecken in Franckreich in der provintz Languedoc/ nahe bey Nismes/ wovon Wilhelm von Cabestan/ein berühmter poet/ so im 13 jahrhundert gelebet/ seinen namen bekommen. Dieser war aus dem alten geschlechte de Cervieres entsprossen/ und brachte fünff jahre seiner jugend bey dem Herrn von Cabestan zu/woselbst er sich in eine jungfrau aus dem hause de Beaux verliebte / und ihr zu ehren verse machte. Diese/weil sie befürchtete/ er möchte ihr etwan untreu werden/ gab ihm von einem gewissen kraute zu essen/ welches ihn fast ums leben gebracht hätte/ indem es ihn gäntzlich seiner sinnen beraubete. So bald er aber davon wieder zurechte gebracht worden/verließ er diese dame/ und warff seine liebe auff Tritline Carbonel/Raimondi von Seillans eheweib/ welche ihm auch so viel gewogenheit wegen der ihr zu ehren gemachten verse erzeigete/ daß ihr ehemann so eyfersüchtig darüber ward/ daß als er einstens dem Cabestan auff dem lande antraff/er ihn umbrachte/und ihm das hertze aus dem leibe risse/ welches er seinem weibe zu essen gab/ gleich ob wäre es etwas anders gewesen; als sie aber darhinter kam/ und erfuhr/ was sie gegessen/ starb sie von betrübniß im jahr 1213. *Petrarcha* trionfoi d'amore; *Nostradamus* vies des poet. Provenc.

Cabira / ein weib des Vulcani/ war eine mutter des Camili/ welcher ein vater worden von 3 söhnen/ so wie ihre groß-mutter geheissen/ von welchen die nymphen Cabiritä genannt/ entsprossen/ derer Acusilaus von Argos meldung thut beym *Strabone* l.10.

Cabiri/ gewisse götter/welche in Samothracien in einer auf dem ägyptischen meere gelegenen insul angebetet worden/ wie Herodotus berichtet l.2. Es kömmt solcher name vermuthlich her von dem hebräischen worte כביר cabir, welches so viel heisset als groß oder mächtig. Diese götter wurden in so grossen ehren gehalten / daß es auch für ein groß verbrechen gehalten ward / wenn man ihren namen unter dem gemeinen volcke nennete. Man glaubete/daß diejenigen/welche in ihren geheimnissen unterrichtet/ unter ihren schutz wären/ und alles erlangen könten/ was sie nur wünscheten. Die alten stimmen in der zahl solcher götter mit einander nicht überein. Mnaseas setzet deren 3 Axieres / Axiocersa und Axiocersus / d.i. Ceres/ Proserpina und Pluto. Dionysiodorus thut den vierdten hinzu/welchen er nennet Casmilus/ das ist Mercurius. Andere halten dafür/ daß nur zwey Cabiri/ unter denen Jupiter der älteste/ Dionysius aber der jüngere gewesen. Athenion meldet/daß Jason und Dardanus/ so Cabiri genennet werden/ vom Jupiter und Electra entsprossen wären. Einige stehen in der meynung/ daß sie diener der götter gewesen/ und andere halten sie gar vor teuffel. Sie hatten einen tempel in Aegypten/ worein niemand gehen durffte/ als allein ihre priester; und noch einer war ihnen zu ehren gebauet in dem gebiete der stadt Theben. Auch waren Cabiri der Ceres / welche dermassen geehret wurden/ daß man davor hielte/ niemand / der sich unterstünde selbige zu schlagen/ könte der götter-rache entgehen. Die Phönicier hatten gleichfals götter/die sie Cabiros oder Caberos nenneten / welche sonderlich zu Berythus verehret wurden. *Sanchoniathon* ap. Euseb. l.1 præf. evang.; *Damascius* ap. Photium; *Hesychius*; *Casaubon.*; *Bochart.* in Canaan; *Meursius* de festis græcor.; &c.

Cablan / eine stadt und königreich in Indien jenseit des Gangis am flusse Menam zwischen den städten Transiane und Ava / gehörete sonsten dem Könige von Pegu/ itzo aber dem von Ava.

Cabo d'Istria; s. Capo d'Istria.

Cabrera / eine kleine insul im mittelländischen meere/ liegt der insul Majorca mittagwerts zur seiten.

Cabrera/ (Franciscus) ein spanischer Augustiner-mönch/ hat die geschlecht-register einiger häuser als des von Ponce de Leon, von Cordua / &c. heraus gegeben. Er starb an. 1649. *Nic. Ant.* bibl. Hisp.

Cabrera/ (Ludovicus de) von Cordua / lebte auch um selbige zeit/ wie der vorhergehende/ war capitain über eine compagnie infanterie/ und hat eine historie von Philippo II Könige in Spanien/ wie auch einen tractat von der historie verfertiget. *Nic. Anton.* bibl. Hisp.

Cabrieres/ ein flecken in der grafschafft Venaißin in der Provence; s. Merendol.

Cabul / eine landschaft in Galiläa im stamm Aser / worinnen zwantzig städte lagen / welche König Salomon dem tyrischen Könige Hiram für die zu erbauung des tempels und seines pallasts gelieferte materialien abtrat / damit aber schlechten danck bey ihm verdienete. *1 Reg.* IX v.15.

Cabul/ eine stadt und königreich in Ost-Indien unter dem gebiete des grossen Mogols; ist das nächste gegen Persien und Usbeck zu/ und hat Cachemire gegen morgen. In diesem königreiche entspringen die beyden flüsse Nilab und Behat/ welche sich in den Indum ergiessen. Die stadt ist groß / und hat 2 festungen / sie lieget an der strasse die von Lahor nach Samarcande gehet. Die andern städte sind Ghidel und Passaut/ worinnen ein grosser handel ist mit diesem/seide/ rhebarbar und andern waaren/ die von Cathai dahin gebracht werden. Die Tartarn verkauffen alle jahr bey 60000 pferde daselbst. Sie ist die erste residentz des grossen Mogols gewesen. *Herbelot* bibl. orient. p. 323.

Caca/ eine schwester des Cacus/ entdeckte dem Herculi / daß ihr bruder die ochsen ihm gestohlen; dahero sie verdienet / daß ihr durch die vestalischen jungfrauen geopffert worden / wie Servius berichtet ad l.8 æneid. Jedoch Virgilius und Ovidius l.1 fast. melden / daß dieser raub auff eine andere art entdecket worden. s. Cacus.

Cacaca / eine stadt in der provintz Garel im königreiche Fez in Africa auf der küste des mittelländischen meeres 7 meilen von Melite zu wasser/ zu lande aber nur 2. Der Hertzog von Medina bemächtigte sich derselben im jahr 1496 / nachdem er Melite eingenommen/ und weil die einwohner noch vor seiner ankunfft selbige verlassen / so riß er diese stadt nieder/ und ließ nur das castell stehen / welches sehr feste ist/ weil es auf einem felsen liegt/der nicht unter-miniret werden kan. *Marmol.* descr. Afr. l.4.

Cacalla/

Digitized by Google

Cacalla / (Auguſtinus) von Valladolid in Spanien/ war lange zeit Caroli V prediger; als er aber in verdacht gerieth/ daß er den römiſchen glauben verlaſſen/ und ſich zur lehre Lutheri gewendet / ward er von der inquiſition zum tode verurtheilet/ und zu Valladolid verbrannt im jahre 1559. *Beza* de vir. illuſtr.

Caçar Pharaon oder das ſchloß Pharaon/ eine ruinirte ſtadt/ die auff dem berge Zarhon liegt/ nicht weit von der ſtadt Fez in Africa. Man ſagt/ daß ſie von den Gothen erbauet ſey; wiewohl die einwohner ſolches Pharaoni dem Könige in Aegypten beylegen. Allein die bewährteſten autores nennen ſie Zarhon oder Zarahanon/nicht aber Pharaon. Man ſiehet daſelbſt an unterſchiedenen orten inſcriptiones in gothiſcher ſchrifft. *Marmol.* l.4 Afr.

Caçar/ eine ſtadt im königreiche Fez; ſ. Alcaçar.

Caccianemici/ ein geſchlechte zu Bononien/ aus welchem Gerhard von Caccianemici entſproſſen/ welcher Pabſt geweſen unter dem namen Lucius II. Ingleichen Humbert von Caccianemici / welchen eben dieſer Pabſt zum Cardinal gemacht an. 1144. Er that dem Pabſt Alexandro III groſſe dienſte bey dem ſchiſmate, und ſtarb unter deſſen regierung. *Sigonius* de Epiſc. bonon. l.1; *Baron.; Onuphr.; &c.*

Caceres de Camarinha, eine ſtadt in Aſia in der inſul Luçon, eine von den philippiniſchen. Sie hat einen biſchöfflichen ſitz / der nach Manilha gehöret; iſt auch an der meer-enge Manilha gelegen / und hat einen guten haven.

Cachan / Kaſchan/ eine ſtadt in Perſien/ in der provintz Yerak 22 meilen von Jſpahan / nach Kom zu. Es ſind daſelbſt zwey anſehnliche marckt-plätze genannt Bazars/ und verſchiedene Caravanſera oder gemeine herbergen von Ziegeln gebauet. In dieſer ſtadt werden die allerbeſten und reichſten brocaden von gold und ſilber/auch viel ſeidene zeuge gemachet. Es ſind hier über 1000 jüdiſche familien/ welche vorgeben/von dem ſtamm Juda herzukommen; gleichwie auch diejenigen ſagen/ welche zu Jſpahan und Kom wohnen. *Tavernier* perſian. reiſe-beſchr.

Cachemire; ſ. Kachemire.

Caciques/ war der name der Gouverneurs oder Fürſten unter den alten Jncas oder Käyſern von Peru. Und behalten auch die vornehmſten edelleute dieſes landes noch immer den namen Jncas und Caciques / ob ſie ſchon den Spaniern unterworffen ſeynd. Die Fürſten von Cuba in dem nordlichen America führeten gleichfalls den namen Caciques / als ſie unter das ſpaniſche joch gebracht worden.

Cacus/ ein ſchäfer in Jtalien/ welcher auf dem berge Aventino ſich aufhielte/ ehe ſelbiger mit der ſtadt Rom vereinbaret ward. Er war ein künſtlicher und beſchrieheuer dieb in ſelbiger gegend/von dem man ſaget/ daß als Hercules bey ſeiner wiederkunfft aus Spanien/ allwo er den Seryon umgebracht / dieſes Königes vieh-heerde nach hauſe getrieben/ und an des Cacus wohnung gekommen ſey/ derſelbige ihm einige kühe geſtohlen habe; damit aber der diebſtahl nicht möchte auskommen/ noch durch die ſpur zu ſeiner höhle entdecket werden/ ſo habe er ſie bey dem ſchwantze rückwerts dahin gezogen. Hercules vermißte hierauff ſelbige/ und ſuchte ſie bey des Cacus ſeiner höhle/ kunte ſich aber nicht einbilden/daß ſie darinnen ſolten verſchloſſen ſeyn/ weil die ſpur anzeigete / ob wären ſie von dar weggeführet worden/ biß ſie endlich durch ihr blöcken ſich zu erkennen gaben. Worauf Hercules die thüre der höhlen aufbrach/ und den Cacum mit ſeiner keule tod ſchlug. Die poeten ſagen / daß dieſer Cacus Vulcani ſohn geweſen/ und aus ſeinem munde feuerflammen geſtoſſen; welches vielleicht daher rühret/ weil er die häuſer/ſo er geplündert / mag angezündet haben. Sie ſetzen noch ferner hinzu/ daß er ein rieſe von ungeheuerer gröſſe geweſen/ von menſchen-fleiſch ſich genähret habe/ und nur ein halber menſch geweſen ſey/ wie man die ſatyros vorſtellet. Andere wollen/ daß er ſey ein Fürſt geweſen in Hiſpania Tarraconenſi, von welchem der berg Cacus ſeinen namen bekommen habe/welcher in Arragonien zu finden an den gräntzen von alt Caſtilien / und anitzo Moncaio heiſt. Darbenebenſt berichten ſie / daß Cacus von einem tyranniſchen und wilden humeur geweſen / welches die urſache ſey/ warum er nur ein halber menſch genannt worden. Er ſoll gewiſſe feuer-gewehre erfunden haben/ wie auch eine art von pulver/ dem unſerigen gleich/ weßwegen er des Vulcani ſohn genennet worden. Endlich habe er den Herculem biß in Jtalien verfolget / und ihm allda einiges vieh geſtohlen. *Livius* l.1; *Virgil.* æneid. l.8; *Gerund.* l.1 paralip. Hiſp.

Cadalous oder **Cadolus** / Biſchoff von Parma/ lebte im 11ten ſeculo/ und ward durch zwey Prälaten/welche des Käyſers Henrici IV parthey hielten/ zum gegen-Pabſt erwehlet/ und Honorius II genennet / wider Alexandrum II im jahre 1061. Er zog ins feld mit einer armee/ und kam mit vielem gelde verſehen vor Rom/ von wannen er aber durch Hertzog Gottfrieden wieder zurück nach Parma getrieben ward. Nicht lange darnach ward er durch einen auffrühriſchen hauffen volcks wiederum dahin geruffen/ und bemächtigte ſich der kirche des Vaticans; als er aber zum andernmale den kürtzern zog / von ſeiner eigenen parthey verlaſſen/ und im caſtell S. Angelo, wohin er durch Cincii hülffe ſich retiriret hatte/ belagert ward/ muſte er ſeine freyheit mit gelde erkauffen/und begab ſich gantzalleine hinweg. Das mantuaniſche concilium / welches im jahr 1064 gehalten ward / verdammete ihn in gegenwart des Ertz-Biſchoffs von Cöln Annonis. Nachgehends ſtarb er gantz elendiglich/hielt ſich aber beſtändig biß in ſeinen tod für einen Pabſt. *Leo oſtienſis* l.3 c.20; *Platina* in Alex.II; *Baron.* A. C. 1061, 62, 64.

Cadan oder Caden auch Cadan genannt/ eine ſtadt in Böhmen im Satzer kreiße an der Eger/ iſt wegen des vertrages/ ſo allhier zwiſchen Carl V und dem hertzoglichem hauſe Wirtemberg an. 1534 geſtifftet worden/berühmt. *Zeil.* topogr. Boh.

Cadenac/ eine kleine ſtadt in Franckreich in der provintz Quercy auf den gräntzen von Novergue an dem fluße Lot 8 oder 9 meilen von Cahors. Etliche halten dafür / daß es die alte ſtadt Vxellodunum ſey / welche die letzte unter den alten galliſchen ſtädten war/die ſich wider Julium Cäſarem defendirete. Solches aber wird von andern in zweiffel gezogen.

Cadi/ iſt der name eines richters in bürgerlichen ſachen in dem türckiſchen reiche; wiewohl in Biledulgerid in Africa der Cadi auch in geiſtlichen ſachen urtheilet. Jnsgemein heiſt Cadi ſo viel als ein richter über eine gewiſſe ſtadt; die land-richter aber heiſſen Mollas. *Ricaut* de l'Emp. Ottom.

Cadileſchker oder **Cadileſquer**. Cadi heiſt im türckiſchen reiche wie gedacht ein richter / und Leſchker eine armee oder krieges-heer/daher kömts/ daß Cadileſchker der name iſt des richters unter der armee oder den ſoldaten. Es ſind nur drey dergleichen richter in allen ländern des Groß-Sultans: Der erſte iſt der von Europa/ der andere der von Natolien oder klein-Aſien/ und der dritte regieret zu Alcair in Aegypten. Der letztere ward beſtellet/als Selim Aegypten unter ſich brachte/ und iſt der vornehmſte/ weil ſeine jurisdiction über die Aegyptier/Syrer/ Araber und über einen theil von Armenien ſich erſtrecket. Nunmehro ſind die ſoldaten nicht unter des Cadileſchkers jurisdiction, weil ſie das privilegium erhalten haben / von niemand anders als ihren eigenen officirern gerichtet zu werden. *Ricaut* de l'emp. Ottom.

Cadillac/ eine kleine ſtadt in Franckreich in Guienne / ſie lieget nicht weit von der Garonne an der ſeite von Bourdeaux und Baſas/ und iſt der haupt-ort in der grafſchafft Benauges. Das ſchloß iſt das angenehmeſte in dieſer provintz / und die gegend da herum ſehr fruchtbar.

Cadis oder **Cadix** und **Calis**/ lat. Gades genannt/ eine ſtadt und inſul an den weſtlichen küſten von Andaluſien in Spanien nordwerts bey der meer-enge von Gibraltar/ welche daher Fretum Gaditanum heiſſet. Vor zeiten wurde Cadis die inſul Junonis genannt/ weil die heyden einen prächtigen tempel darinnen hatten/ woſelbſt ſie dieſe göttin verehreten. Nachgehends ward ſie Gades genennet/ woraus endlich das wort Cadis entſtanden. Sie iſt 7 meilen lang / und die gröſſeſte breite iſt 3 meilen/ an etlichen orten aber nur 1 meile. Oſtwerts iſt eine brücke darauff/genannt la Puente de Sounço, 700 ſchritte lang / vermittelſt welcher ſie an das feſte land gehänget iſt. Es giebt ſo wohl felder als berge darauff/ aber keine brunnquellen / deren mangel durch eine groſſe anzahl ziehe-brunnen erſetzet wird. Die weide auff dieſer inſul ſoll ſo vortrefflich ſeyn / daß das vieh zerberſten würde/ wenn es gar zu lange drauf gienge / und man ihm nicht alle monate blut lieſſe. Der eingang in den meer-buſen von Cadis iſt ſehr gefährlich wegen der klippen und felſen/ welche man den diamant und los Pueros nennet. Am ende der inſul gegen mitternacht iſt ein kleiner meer-buſen/ welchen ein langer ſtrich landes macht / auf welchem die ſtadt Cadis gebauet iſt/welche gegen dem meere zu ſteile felſen hat/ die an ſtatt der bollwercke dienen. Landwerts iſt ſie mit einem graben und einiger fortification verſehen/ welche die gantze breite der inſul einnehmen/ daß ſie gleichſam eine andere inſul zu ſeyn ſcheinen. Der haven der ſtadt/ welcher an dem weſtwerts gelegenen ende der inſul befindlich/ ſiehet gegen morgen zu. Die ſtadt wird bewohnet von vielen reichen kauffleuten/ welche die herrlichſten magazinen in gantz Europa haben. Es lauffen auch daſelbſt der Spanier gold und ſilber-flotten aus America ein. Das caſtell iſt von denen Mohren erbauet und nach der zeit wohl fortificiret worden. Das fort S. Philippi iſt den haven in ſicherheit zu erhalten. Jn der ſtadt iſt ein biſchöfflicher ſitz unter Sevilla gehörig. Sie hat auch viel wohlgebauete kirchen/ und iſt eine von den allerälteſten ſtädten in Spanien/ ſo bey den alten unter dem namen Gades und Gadica ingleichen Tarteſſus bekannt geweſen. Strabo berichtet/ daß vor dieſem 2 ſtädte dieſes namens auf dieſer inſul gelegen. Aber Plinius gedencket nur einer/ die er Juliam Gaditanam nennet/ weil Julius Cäſar/nachdem er Spanien ihm unterworffen/ eine römiſche colonie daſelbſt gelaſſen. Heut zu tage giebt Cadis keiner ſtadt im gantzen königreiche das geringſte nach/ weder an gröſſe noch pracht/ noch an anzahl und beſchaffenheit der einwohner. Allhier verbrannten an. 1596 Robert Graf von Eſſex und Walter Rankeigh die ſpaniſche indianiſche flotte/ beſtehende in 40 ſegeln/deren ladung auff 8 millionen kronen geſchätzet ward/ nahmen 2 groſſe gallionen S. Michael und S. Andreas genannt mit ihrer ladung/ und führeten mehr krieges-rüſtung hinweg/ als in vielen jahren hernach nicht hat können wieder angeſchaffet werden / bemächtigten ſich ferner der ſtadt/worinnen ſie 4000 mann zu fuß / und 600 mann zu pferde theils niedermachten/ theils gefangen nahmen/ und eine herrliche beute davon brachten. Die ſtadt erlegte darauff zu ihrer ranzion fünff millionen und 2000 ducaten. Es wurden auch noch zwey millionen drüber offeriret/ daß die ſchiffe in Port real nicht möchten in brand geſtecket werden; allein der Admiral wolte ſolches nicht eingehen/ weil er ordre hatte/ alle und iede ſchiffe/ die er nicht könte mit fortbringen / zu verbrennen. Aller erlittene ſchaden ward auf 20 millio-

Digitized by Google

millionen ducaten geschätzet. Der Graf von Essex wolte diese insul zwar unterhalten; allein die andern officirer / die sich trefflich bereichert hatten/ widersetzten sich diesen seinem vorhaben. Übrigens ist Cadix einer von den 3 örtern/welche Carolus V seinem sohne Philippo II als schlüssel der damaligen spanischen monarchie recommendiret hat; die andern beyde sind Flißingen in Seeland/ und Gouletta in Africa. An. 1702 suchte zwar die engel- und holländische flotte sich meister von Cadix zu machen/ muste aber unverrichteter sachen abziehen. *Plin.* l. 4 c. 22, l. 5 c. 5; *Pomp. Mela* l. 3 c. 6; *Silius Ital.* l. 1 & 3; *Nonius Hispan.* c. 9; *Mariana; Marineus; Merula; Bochart* in Canaan l. 1 c. 34; *Cambden* in vita Elisab.; *Iousain* voyage d'Espagne, &c.

Cadizadeliten/ eine gewisse secte der Mahometaner / welche den Stoicis sehr gleich kommt. Sie meiden alle gastereyen und ergötzlichkeiten/ und affectiren eine gantz ausserordentliche gravität in allen ihren verrichtungen. Sie reden unaufhörlich von Gott/so wohl in privat- als öffentlichen örtern. Und einige dieser secte vermischen das christenthum und die mahometanische lehre mit einander. Sie lesen das evangelium in sclavonischer sprache/und den alcoran in der arabischen. Im monat Ramazan, oder der türckischen fasten-zeit trincken sie wein/ thun aber keinen zimmet noch andere gewürtze darein/ und zu dieser zeit halten sie solches für erlaubet. Sie lieben und beschützen die christen/halten den Mahomet für den heiligen Geist/ und glauben/ daß die am pfingst-tage vom himmel herab gekommene feurige zungen ein zeichen der ankunfft dieses falschen prophetens gewesen seyn. Sie gebrauchen sich der beschneidung/wie die jüden/uñ suchen solches mit dem exempel Christi zu bestätigen. *Ricaut* de l'emp. Ottom.

Cadlucus / (Vincentius) s. Kadlubko.

Cadmus / ein thebanischer König / des Agenors Königs in Phönicien sohn/ Phönicis und Cilicis bruder und Epaphi enckel. Er gieng in Böotien/ und erbauete die stadt Theben/oder doch wenigstens das castell Cadmea genannt/ ums jahr nach erschaffung der welt 2620/ und brachte in Griechenland diese 16 buchstaben: α, β, γ, δ, ε, ι, ϰ, λ, μ, ν, ο, π, ϱ, σ, τ, υ, zu welchen Palamedes zur zeit des trojanischen krieges diese viere θ, ξ, φ, χ, soll hinzu gethan haben/ nach diesem aber Simonides die übrigen ζ, η, ψ, ω; wie denn auch einige das υ dem Pythagorä lieber zuschreiben wollen. Nach der poeten bericht / soll Cadmus sein land verlassen haben/ um seine vom Jupiter entführte schwester Europam wieder zu suchen / also sey er auf befehl des oraculi in Böotien gereiset/allwo einer von seiner bey sich habenden gesellschafft von einem drachen/indem als er wasser aus einem brunnen geschöpffet/gefressen worden; welchen drachen so dann Cadmus auf der Minervä befehl getödtet/und dessen zähne auf einem acker gesäet habe/ woraus ein krieges-heer entstanden/ welches sich selbst unter einander aufgerieben habe. Ferner soll er sich mit Hermione oder Harmonia des Martis und der Veneris tochter vermählet/ und mit ihr Polydorum/ der ihm succediret/ wie auch die Semele/ Ino/ Antonoe und Agave gezeuget haben. Diejenigen aber/welche in diesen fabeln einige wahrheit suchen/ geben zu / daß Cadmus in Böotien / eine provintz von Griechenland/ damals Aeolis genannt/ kommen sey/ und einen gewissen Fürsten Draco genannt / umgebracht / durch list eine zwie-spalt unter dessen unterthanen/welche sich ihm/ da er in dem lande sich feste setzen wollen/ opponiret/ erreget/ und sich also vermittelst solcher zwietracht des landes bemächtiget / und den namen Thebä der allerersten stadt/ so er darinnen erbauet// gegeben habe; um dadurch zu zeigen / daß seine vorfahren aus der in Aegypten gelegenen grossen stadt Theben gewesen wären. Er führte gute sitten unter dem volcke ein/ muste aber endlich wegen der verwirrung/ so in seiner eigenen familie entstanden in Illyrien gehen/uñ daselbst sein leben endigen. Wie andere wollen / so soll dieser Cadmus der obriste hofmeister bey einem Könige von Tyro oder Sidon gewesen seyn/ und sein weib Hermione oder Harmonia auff der flöte haben spielen können/ und wollen das übrige was in dieser fabel vorkömmt / aus der phönicischen sprache herleiten. *Pausan.* l. 9; *Ovid.* l. 3; *Hyginus; Nat. Comes* l. 9 c. 40.

Cadmus von Mileto / ein griechischer historicus / Pandionis sohn/ schrieb ein werck von 4 büchern/ so vom ursprunge der stadt Mileto und des gantzen landes Jonien handelt. Ihm eignete Plinius die erfindung der historie zu. Er lebte um die zeit / da die Griechen Troja einnahmen/ welches geschehen A. M. 2870/ oder doch ohngefehr um selbige zeit/ 1184 jahr vor Christi geburt. Es ist noch ein ander Cadmus gewesen/auch von Mileto bürtig/welcher weit jünger als der vorige/ und eine historie von der landschafft Attica in 16 büchern verfertiget. *Plin.* l. 7 c. 56; *Suidas; Ioseph.* l. 1 contra Apion.; *Clem. Alexand.* l. 1 strom.; *Vossius* de hist. gr. l. 1 c. 1 l. 3, & 4 c. 1 & de Philolog. c. 10.

Cadolus; s. Cadalous.

Cadorino / eine gegend in Italien in der trevisaner marck / unter dem gebiete der republic Venedig gegen dem nordlichen theil von Italien gelegen / nach der grafschafft Tyrol und dem Alpen-gebürge zu. Die haupt-stadt darinnen ist Cadore/ lat. Cadurium, davon der gantze strich den namen hat.

Cadovin / eine abtey Cistercienser-ordens in der diœces von Sarlat im Perigord/ woselbst das schweiß-tuch Christi soll auffgehoben seyn.

Cadrites/ eine art der mahometanischen mönche / deren stiffter Abdul-Cadri hieß/ ein wegen seiner welt-weißheit und gegebenen gesetze hochangesehener mann. Sie pflegen einen grossen theil der nacht damit zuzubringen/ daß sie immer in einen kreiß herum gehen/ sich einander bey denen händen fassende/ und unaufhörlich das wort Hai wiederhohlen/welches so viel heist/ als lebendig / und einer von den eigenthümlichen namen Gottes ist. Immittelst ist allezeit einer von ihnen zugegen / der auff einer flöte pfeiffet/ die übrigen zum tantze anzufrischen. Dieses thun sie allemahl freytags zur nacht. Die heimlichkeiten derjenigen / die zu ihrem orden gehören/ schwatzen sie nicht aus/ schneiden ihre haare nicht ab / bedecken auch das häupt nicht/ und gehen immerfort barfuß. Es stehet ihnen frey / das kloster zu verlassen/und sich zu verheyrathen / wenns ihnen beliebt / iedoch mit diesem bedinge/ daß sie allezeit schwartze knöpffe tragen/ um dadurch von dem übrigen volck unterschieden zu werden. *Ricaut* de l'emp. Ottom.

Cadsandt; s. Eassandt.

Caduceus/wurde die ruthe genennet/welche Mercurius von dem Apolline für die harffe von 7 säiten/ so er ihm gab/empfienge. Einige meynen/dieses wort komme her von dem lateinischen worte Cadere, welches fallen heißt/ weil fabuliret wird/ daß diese ruthe soll die tugend gehabt haben/ daß sie die menschen hat besänfftigen und alle zwistigkeiten beylegen können. Dahero/gleichwie die Römer ihre gewisse herolde hatten / die sie Fetiales nenneten / und sich der bedieneten zu ankündigung des krieges; also hatten sie auch gewisse personen/ die da musten den frieden ausruffen und anbieten/ und solche hiessen sie Caduceatores. Die alten Aegyptier zierеten diese ruthe mit zwey schlangen / deren eine männliches die andere weibliches geschlechtes war / solche waren um selbige herum gewunden/ und machten in der mitten eine art eines knotens/ und oben an der spitze schienen sie einander zu küssen / und formirten mit den ober-theilen ihrer leiber/welchen flügel beygefüget waren/ eine art eines armbrusts oder bogens. Alles dieses gründet sich/wie die ausleger der poetischen fabeln vorgeben/ darauff/daß Mercurius zwey schlangen/ die er gegen einander kämpffend gefunden/ mit seiner ruthe von einander geschieden; daher er dann nachgehends solche allezeit als ein zeichen des friedens geführet. Andere sagen: daß der Caduceus die krafft der beredsamkeit andeute/ welche das gemüthe besänfftigen und das hertze gewinnen kan; die schlangen aber seyn ein bild und zeichen der klugheit/die ein redner nöthig habe/ und die flügel bedeuten die hoheit und fertigkeit der rede; wannenhero auch Homerus einige worte geflügelt zu nennen pfleget. Die poeten legen dieser ruthe noch zwey andere eigenschafften bey / nemlich daß sie die seelen zur höllen leite / oder von dar heraus bringe/ und daß sie den schlaf verursache oder verstöre/ɔc. *Virgil.* æneid. l. 4 & comment. ad h. l.

Cæcilianus/ ein diaconus; s. Cecilianus.

Cæcilius / war eines freygelassenen sohn / und wegen seiner qualitäten ein mann von grossem ansehen. Sein vaterland war Calantis eine stadt in Sicilien. Er profitirte die redner-kunst in Rom zu Augusti zeiten; schrieb eine historie von dem/ was sich in dem knechte-kriege zugetragen. Es sind auch noch andere bücher verhanden / die ihm zugeschrieben werden/ worunter eines ist/ darinnen er zusammen getragen/ was die redner vor oder wider die historie gesagt. Suidas berichtet/ daß dieser Cæcilius/ von welchem er vorgiebt/ daß er ein jude gewesen/ die rhetoric von den zeiten Augusti biß Adriani gelehret/ welches aber in ansehung der zeit nicht wahrscheinlich ist. Es kan aber wohl seyn/ daß mehr dieses namens gewesen / und gedencken die alten eines Cæcilii aus Sicilien / welcher mit dem Verres in guter freundschafft gestanden / der aber von diesem unterschieden ist. *Athenæus* l. 6 & 11; *Casaub.* in Athen. l. 6 c. 21; *Vossius* de histor. græc. l. 2 c. 4; &c.

Cæcilius/ ein berühmter advocat zu Rom zu ende des andern und anfang des dritten seculi. Er ist eben derselbige/ welchen Minutius Felix in seinem dialogo Octavius genannt/ redend einführet. Denn Octavius/den er auch allhier redend einführet/ und von welchem dieses buch seinen titul hat/ war ein guter freund des Minutii Felicis und des Cæcilii/ und brachte dieser den Cæcilium/der auch des Minutii bekannter war/ zum christlichen glauben. Etliche geben auch vor/ daß er ein priester worden / und wollen ihn für denjenigen Cæcilius halten/ dessen in dem leben des heiligen Cypriani gedacht wird / und der zu bekehrung des Cypriani ein grosses beygetragen/ so gar / daß dieser auch bey seiner tauffe den namen Cæcilius deßwegen angenommen. *Minut. Felix* in Octavio; *Pontius* in vita S. Cypriani; *Baron.* A. C. 211 n. 2; *Pearson.* ann. Cypr. &c.

Cæcilius/ oder die Cæcilianische familie. Die scribenten reden unterschiedlich von dem ursprung solcher familie/ welche eine der vornehmsten unter dem römischen volcke war. Der älteste daraus/ welcher bekannt/ ist L. Cæcilius Metellus / von einigen Dento zugenamet/ welcher zugleich mit C. Servilio Tucca bürgermeister war/im 470sten jahre nach erbauung der stadt Rom/ und 384 jahr vor Christi geburt. Das jahr nach seinem bürgermeister-amt wurde er nebst seiner armee die aus 13000 mann bestunde/ von den Galliern / die Aretium belagert/ getödtet. Sein sohn L. Cæcilius Metellus überwand den Asdrubal in Sicilien/ und hinterließ Q. Cæcilium Metellum/ welcher magister equitum und A. R. 575 mit dem L. Veturio Philone bürgermeister war. Er hatte 2 söhne Q. Cæcilium Metellum und L. Cæcilium Metellum mit dem zunamen calvum, von welchen letztern eine eigene linie herstammet. Es war dieser Lucius A. R. 612 bürgermeister mit dem Q. Fabio Maximo Serviliano/ und gedencken seiner Julius Obsequens/Cicero/Eutropius und Caßiodorus. Sein sohn L. Cæcilius Metellus auch genannt calvus, war an. 635 bürgermeister mit dem

Digitized by Google

L. Aurelio Cotta/ und an. 639 censor mit dem Cn. Domitio. Er hinterließ einen sohn Q. Cäcilium Metellum zugenannt numidicum, der ein vater war des Cäcilii Metelli Scipionis mit dem zunamen pii, welcher an. 674 mit dem Sylla bürgermeister war/ und mit dem Sertorio in Spanien krieg führete. Es gedencken seiner Appianus/ Cassiodorus/ Vellejus Paterculus/ Plutarchus und andere. Sein sohn führete eben diesen namen/ und war an. 703 bürgermeister mit dem Pompejo M. dessen parthey er auch hielt. Er continuirte den krieg in Africa wider Julium Cäsarem an. 708/ und als er von dannen nach Spanien gehen wolte/ nachdem er war überwunden worden/ wurde seine schiffs-flotte durch ungewitter zerstreuet/ und von dem Sitio völlig ruiniret/ wobey er selbst das leben einbüßte.

Die ältere linie der Cæciliorum pflantzte Q. Cäcilius Metellus fort. Er schlug A. R. 606 den Andriscum/ welcher sich vor Philippum ausgegeben/ und Macedonien eingenommen hatte. Er bekam wegen dieser victorie den zunamen macedonicus, und triumphirte an. 608. Mit dem Ap. Claudio war er an. 611 bürgermeister/ und als proconsul besiegete er die Celtiberos. Er hinterließ 4 söhne/ davon Quintus und Lucius eine posteritât gehabt/ M. Cäcilius Metellus aber/ so A. R. 609 als bürgermeister mit M. Aemilio die Sardos überwunden/ und C. Cäcilius Caprarius/ der A. 641 mit Cn. Papirio bürgermeister war/ und wegen Macedonien triumphirte/ starben ohne männliche erben. Q. Cäcilius Metellus mit dem zunamen Balearius war A. 631 bürgermeister mit T. Quinctio Flaminio/ und an. 634 censor mit Quincto Servilio. Er führete den krieg in Spanien und in den balearischen insuln/ welche er bezwungen hat. Sein sohn Q. Cäcilius Metellus mit dem zunamen nepos, war an. 656 bürgermeister mit dem T. Didio; und ein vater zweyer söhne nach des Ciceronis bericht/ nemlich des Q. Cäcilii Metelli/ gleichfalls nepos zugenannt/ der an. 697 mit P. Cornelio Lentulo Spintere bürgermeister war/ und des Q. Cäcilii Celeris/ welcher an. 694 eben diese stelle bekleidet hat mit dem L. Afranio. Es gedencken seiner Cicero/ Plinius/ Dio/ Caßiodorus/ ꝛc. Der andere sohn des Q. Cäcilii Macedonici war L. Cäcilius Metellus mit dem zunamen dalmaticus, welcher an. 637 mit Q. Mutio Scävola Augure, bürgermeister war/ und die Dalmatier überwand; dannenhero er diesen namen hatte/ auch den tempel des Castoris erbauete. Ihm werden 3 söhne zugeschrieben/ davon der älteste L. Cäcilius Metellus an. 684 prætor in Sicilien war/ und an. 686 als er mit dem Q. Marcio Rege zum bürgermeister bestimmet war/ starb. Der dritte hieß M. Cäcilius; der mittlere aber/ so das geschlechte fortgepflantzet/ Q. Cäcilius Metellus mit dem zunamen creticus, weil er die insul Cretam überwunden/ und daher triumphiret. Er war an. 685 bürgemeister mit dem Q. Hortensio. Sein sohn Q. Cäcilius hinterließ Q. Cäcilium Metellum creticum, welcher mit dem L. Licinio Nerva an. 760 bürgermeister war. Aus diesem geschlechte der Cæciliorum sind auch sonst noch berühmte leute entsprossen/ als: Publius Cäcilius/ ein vornehmer rechts-gelehrter/ dessen öffters in den pandecten gedacht wird. Sex. Cäcilius/ welcher das recht unter dem Trajano und Hadriano gelehret hat. Von welchen beyden Bern. Rutilius in vit. ICtor. veter. meldung thut. Sonst gedencket Vellejus Paterculus/ daß diese familie der Cæciliorum so glücklich gewesen/ daß innerhalb 12 jahren 12 aus derselbigen die höchste ehre in Rom erlanget; indem sie entweder Bürgermeister oder Censores gewesen/ oder triumphiret haben. l. 2 c. 11.

Cäcilius Metellus /(Quintus) ein bürgermeister und römischer General/ mit dem zunamen macedo, weil er das land Macedonien A. R. 607 conquetiret/ und einen mit namen Cherisçus/ der sich vor den König desselben ausgab/ und den namen Philippus angenommen/ überwunden. Er schlug die Achaicos/ und erlangte herrliche victorien in Spanien. Seine ernsthafftigkeit erweckete ihm aber den haß des volckes/ dadurch er zu der bürgermeisterlichen würde zu gelangen verhindert ward/ die man ihm zweymal verweigerte. Dieses ward für sehr denckwürdig geachtet/ daß er von 4 söhnen/ die er hinter sich ließ/ zu grabe geführet ward/ nachdem er das vergnügen gehabt/ dreye von denselben mit der bürgermeisterlichen würde beehret den vierdten aber triumphirend zu sehen. *Livius* l. 49 & 50; *Florus* l. 3 c. 14; *Aurel. Victor.* de vir. illustr. c. 61; *Eutrop.*; *&c.*

L. Cäcilius Metellus/ war ein römischer bürgermeister und General/ und wird vor des Q. Cäcilii Dentonis sohn gehalten. Er verwaltete das bürgermeister-amt A. R. 503 nebst C. Furio Pacilio. Er führete auch in Sicilien krieg wider die Carthaginenser/ da er sich in der erst zwischen den bergen enthielte/ und darum besorget war/ daß seine armee weder dem feinde bloß gestellet/ noch von selbigen eingeschlossen werden möchte. Kurtz darauff rückte er in das ebene feld/ nahm Theruce und Liparis dem feinde weg/ und hatte ein wachsames auge auf Asdrubal den General der Carthaginenser/ indem er gelegenheit suchte/ ihn plötzlich zu überfallen; und nahm auch das tempo so wohl in acht/ daß er ihn gantz unversehens unweit Palermo überrumpelte/ als selbiger in dem begriffe war/ mit dem lager anderswohin aufzubrechen/ und schlug ihn bis aufs haupt. Er tödtete ihm 26 elephanten/ 104 aber kriegte er zur beute/ welche nachgehends nebst 13 der vornehmsten officirer von der feindlichen armee/ nach Rom geführet worden/ seinen triumph damit auszuzieren. Er wurde auch A. R. 507 zum andernmal bürgermeister mit M. Fabio Buteone. *Polybius* l. 1; *Eutropius* l. 2; *Plinius*; *Cassiodorus*; *&c.*

Cäcilius Metellus/ (Quintus) L. Cäcilii Metelli calvi sohn/ war bürgermeister/ und erlangte den beynamen numidicus, weil er Jugurtham den König von Numidien im 645sten jahr der stadt Rom geschlagen; da geschahe es auch/ daß er zugleich mit M. Junio Silano die bürgermeisterliche würde erhielte. Africa fiel ihm durchs loos zu/ und gieng er in des feindes land hinein/ nachdem er die krieges-disciplin wieder zu stande gebracht/ welche durch der vorigen Generalen botmäßigkeit gantz verfallen war. So bald Jugurtha seine ankunfft vernommen/ erschrack er heftig/ und bot ihm frieden an/ mit dem versprechen/ sich den Römern zu unterwerffen. Solches anerbietens aber ungeachtet/ wolte er doch sein vorhaben nicht unterlassen/ postirte sich demnach sehr vortheilhaftig/ und erkundigte sich mit fleiß des zustandes seiner feinde/ nahm auch die stadt Vacca weg/ woselbst Jugurtha seine magazinen hatte. Hierauf schlug er Jugurtham und belagerte Zamam die haupt-stadt in Numidien/ wiewohl er davon wiederum abziehen muste. Im folgenden jahre 646 revoltirte diese stadt/ da denn Metellus dieselbige mit list eroberte/ und die einwohner/ welche ihm entgegen gegangen waren/ niederhauen ließ. Nach diesem schlug er nochmals den Jugurtham in der stadt Thala. Weil aber der krieg sich in die länge verzog/ bekam Marius/ welcher an. 647 bürgermeister war/ commission, ihm ein ende zu machen; und muste Cäcilius Metellus wiederum zurücke gehen; hielte aber doch einen triumph. Einige zeit hernach als er censor war/ wolte er einen namens Quinctius nicht mit unter der zahl der bürger lassen/ welcher sich fälschlich für des Tiberii Gracchi sohn ausgab. Er wolte auch nicht vor das gesetze des Apulejus schweren/ welches durch gewalt war zu stande gebracht worden. Deßwegen er an. 654 verbannet wurde; da er nach Smirna gieng. Er ward aber in folgendem jahre wegen seines sohnes vorbitte/ der auch daher den zunamen pius bekam/ zurück geruffen. *Salust.* in Iugurth.; *Florus* l. 3; *Appian.* l. 1; *Plutarch.* in Mario; *Cicero*; *Eutrop.*; *Cassiodor. &c.*

Cäcilius Statius/ ein comödien-schreiber/ in der gegend von Mayland gebohren/ lebete A R. 475 im 179sten jahre vor Christi geburt/ zum zeiten Ennii/ und hinterließ etliche comödien/ davon Robertus Stephanus die Fragmenta colligiret. Cicero beschuldiget ihn/ daß er sehr böse latein geredet/ ob wohl Volcatius Sedigitus ihn Principem Comicorum nennet. *Cicero* ad Attic.; *Aulus Gellius* l. 4 c. 20 l. 15 c. 15; *Hieronym.* in chron.

Cäcinna; ſ. Cecinna.

Cäculus; ſ. Ceculus.

Cädicius; ſ. Ceditius.

Cäleſtinus; ſ. Celeſtinus.

Cäleſyrien; ſ. Celeſyrien.

Cälius Antipater/ (Lucius) ſ. Antipäter.

Cämmerer/ iſt der name eines gewiſſen anſehnlichen amtes/ wormit diejenigen beleget worden/ welche von den Königen über die cammer-gefälle und jährliche einkünffte in den provinzien beſtellet worden. Man findet/ daß zu den zeiten der fränckiſchen Käyſer dieſe würde mit unter die vornehmſten bedienungen gezehlet worden. Unter den Königen in Franckreich hat ſelbige ebenfalls lange zeit floriret. Nicht weniger ſind diejenigen/ welche die kloſter-gefälle eingenommen/ alſo benennet worden. Abſonderlich aber iſt dieſe würde in dem teutſchen reiche unter dem namen des Ertz-Cämmerer-amtes bekannt/ und führet ſelbige der Churfürſt von Brandenburg/ der deßwegen bey der krönung eines Käyſers und andern ſolennen zuſammenkünfften vor andern Churfürſten beſondere verrichtungen/ die in der göldenen bulle ſpecificiret werden/ hat. Es beſtehen aber ſolche vornemlich darinnen/ daß der Ertz-Cämmerer einen ſcepter vor dem Käyſer herträgt/ ſelbigen ein hand-becken und gieß-faß ſamt der hand-quelen/ welche er auf einem pferde von dem marckte/ allwo eine darzu bereitete tafel ſtehet/ abholet/ unter trompeten und paucken-ſchall überreichet; und im fall die Käyſerin oder der römiſche König vorhanden/ das hand-waſſer ihnen beyderſeits/ ſonſt aber niemanden/ ebener maſſen giebt. Solte aber der Churfürſt von Brandenburg ſelbſten nicht zugegen ſeyn/ ſo verrichtet der erb-Cämmerer an ſeiner ſtatt ſolche bedienungen. Dieſer bekömmt auch das pferd/ welches der Churfürſt geritten/ nebſt dem hand-becken und abtrucken-tuch/ welches er darauf dem Käyſer überbracht. Es iſt aber dieſes erb-amt erſtlich der falckenſteiniſchen/ hernach der weinſpergiſchen/ darauf der feinsheimiſchen und endlich der hohenzolleriſchen familie verliehen worden. Gleichwie aber dem Churfürſten von Brandenburg bey der krönung Käyſers Caroli IV ehe noch die göldene bulle publiciret worden/ von dem Marggrafen zu Jülich/ wie ihn Wagenſeil aus dem Rebdorfio anführet/ das ertz-Cämmerer-amt ſtreitig gemacht worden; alſo hat das erb-amt von dem Chur-Brandenburgiſchen abgeſandten nicht wenig eingriff leiden müſſen. Und ob es wohl nach verrichteter krönung Käyſers Ferdinandi III zum vergleich gekommen/ ſo wurde doch die ſtreit-ſache wieder auffs neue hervor geſuchet/ da Ferdinandus IV zum Römiſchen König hat ſollen gekrönet werden. *Carolus du Fresne* in gloſſario; *Lehmannus* in chron. Spirenſ. l. 2. 7 &c.; *Limnæus* in not. ad auream bullam; *Iob. Theodor. Sprenger* in iurisprud. publ.; *Goldaſtus* in den reichs-handlungen und politiſchen reichs-händeln; *Schützius & Coccejus* in jure publ.; *Beſoldus* in theſaur. practico; *Ioh. Henr. Bæcler.* notitia Imper. l. 6 c. 12; *Henr. Gunth. Thülemarii* octovirat. c. 17; *Ioh. Chriſtoph. Wagenſeil.* in comment. de S. R. Imp. officialibus & eorundem ſubofficialibus c. 10 & 11.

Caen/ am fluß Orne gelegen/ eine ſtadt in Franckreich/ und zwar die haupt-ſtadt in der nieder-Normandie/ ſie hat eine generalität/ hof-gerichte/ land-voigtey und müntz-cammer/ wie auch ein bißthum/ eine univerſität und academie. Lateiniſch heiſſet ſie Cadomum, und ſoll

ſie

ſie dieſen namen von Cajo Cäſare bekommen haben/ der ſich allda auf-hielt/ wie einige vorgeben/ als er zu ſeiner reiſe nach Engeland anſtalt machte. Andere haben andere meynung. Allein es iſt gewiß/ daß dieſe ſtadt nicht ſo gar alt/ und iſt ſie vor dem 15den ſeculo nicht ſonderlich in conſideration geweſen. Nunmehr aber iſt ſie eine groſſe/ reiche und wohlbewohnte ſtadt geworden. Der fluß Orne läufft zwiſchen der ſtadt und ihrer gröſten vorſtadt Vallielle genannt/ welche beyde vermittelſt der brücken S. Jaques und S. Pierre aneinander gehänget ſeyn. Das rathhauß iſt letztlich gebauet worden mit 4 groſſen darzu gehörigen thürmen. Uber dieſes hat auch Caen ein fein caſtell auff einer höhe gelegen. Jngleichen verſchiedene kirchen/abteyen/klöſter und noch einige andere öffentliche gebäude/ welche etwas zu dero ſchönheit mit beytragen können. Henricus II richtete darinnen ein müntz-hauß auff im jahr 1430 in welchem auch oder in dem folgenden 1431ſten jahr die univerſität geſtifftet ward/ worvon der Biſchoff von Bajeux Cantzler iſt/ die Biſchöffe aber von Lizieux und Contances haben die inſpection auff die apoſtoliſchen privilegia. Die univerſität hat 3 collegia, welche heiſſen du Bois, du Cloutier und des Arts, auſſer dem collegio der Jeſuiten. Es giebt auch daſelbſt eine academie oder gewiſſe geſellſchafft von gelehrten leuten/ welche in dem mittel des 17den ſeculi aufgerichtet ward. Nebſt allen dieſen herrlichkeiten iſt Caen eine vortreffliche handels-ſtadt/ weil die ſee nicht weiter als 2 oder 3 meilen darvon entfernet iſt/ woher groſſe ſchiffe ankommen/welche/wann ebbe und fluth iſt/ biß an die ſtadt auf dem fluß Orne einlauffen/ welcher ſtrohm einen andern Oudon genannt/ bey der brücke S. Pierre einnimmt. Der Oudon läufft in 2 canälen um die ſtadt herum/ und iſt ihnen ſehr nützlich. Ubrigens war Caen mit in die unruhe des einheimiſchen krieges verwickelt/ kam unter die gewalt der Hugenotten/ welche an. 1562 ihre religion daſelbſt einführeten/doch einige zeit darauff begab ſie ſich wieder unter den gehorſam des Königes/ welcher vor ſie eine declaration wegen der gewiſſens-freyheit heraus gab. Doch hernachmals kamen die reformirten einwohner mit den ſo auff dem ſchloſſe waren in einander. Coligni kam jenen zu hülffe/ dahero ſie das ſchloß belagerten und eroberten. Jm übrigen rühmen die einwohner trefflich ſehr ihre treue/ und geben vor/ daß ſie um deßwillen in ihrem wapen 3 lilien führen dürffen. Chron. de *S. Etienne de Caen*; *Charl de Bourgueville*; *Sieur de Bras* recherch. des antiq. de Normand. & de Caen; *du Chesne* recherch. des vill. de Fr.; *Papy Maſſon.* deſcr. flum. gall; *Thuan.* l. 33. 34 ſeq.; *de Brieu*; *Robert.*; *Cænalis*; &c.

Cänalis/ (Robertus) ſ. Cenalis.

Cäre; ſ. Cervetere.

Caerleon/ lat. Iſca Silurum, eine ſtadt in der engeländiſchen grafſchafft Monmouth am fluſſe Ouske/ etwa eine meile von deſſen einfalle in die Saverne gelegen. War vormals eine von den 3 biſchöfflichen ſitzen/ welche bey anfang der chriſtlichen religion in Engeland angeleget worden/ nachgehends aber iſt dieſe würde nach S. Davids gekommen.

Caermarden; ſ. Carmarthen.

Caernarvan; ſ. Carnarvan.

Cäron/ ein land in Aßyrien/ in welchem viel jerichontiſche roſen wachſen/ und woſelbſt nach Joſephi bericht noch einige reliquien von der arche Noä anzutreffen. Bochart aber behauptet/ daß bey dem Joſepho müſſe geleſen werden Cardon. *Joſeph.* l. 10 antiq. c. 2; *Bochart.* in Phaleg. l. 1 c. 3.

Cäſalpinus/ (Andreas) ein berühmter medicus und philoſophus im ausgange des 16den ſeculi. Er war bürtig von Arezzo/ lehrte lange zeit zu Piſa/ und wurde endlich der vornehmſte medicus des Pabſts Clementis VIII. Er ſtarb zu Rom den 23 febr. an. 1603 im 84ſten jahre ſeines alters. Er folgte gar genau dem Ariſtoteli/ daher er in vielen ſtücken von der gewöhnlichen meynung der philoſophorum abgieng/ dabey aber auch allerhand gefährlichen irrthümern zugethan war/ und unter andern ſoll behauptet haben/ daß die erſten menſchen auff ſolche art gezeuget worden/ wie nach einiger philoſophorum meynung/ die fröſche und ander ungeziefer aus einer dazu geſchickten materie hervor gebracht werden. Man hat von ihm unterſchiedene ſchrifften/ als quæſtionum peripateticarum libros V, wider welche Nicolaus Taurellus ein buch geſchrieben hat/ unter dem titul alpes cæſæ, d. i. Andreæ Cæſalpini monſtroſa dogmata, diſcuſſa & excuſſa; Catoptron ſive ſpeculum artis medicæ Hippocraticum; de plantis libros XVI; de metallicis libros III; quæſtionum medicarum libros II; dæmonum inveſtigationem peripateticam; &c. *Thuan.* l. 129 & *Teiſſier* addit.; *Witte* in diar. biogr.; *Bayle*.

Cäſar iſt ein ehren-titul/ welchen die römiſchen Käyſer ihren ſöhnen oder denjenigen/ welche ſie zu ihren nachfolgern in der regierung erwehlten/zu geben pflegten. Es kömmt damit faſt überein der heutige titul des römiſchen Königes.

Cäſar, (Cajus Julius) der erſte römiſche Käyſer/ war ein ſohn C. Julii Cäſaris/ welcher prætor geweſen/ und der Aureliä/ C. Cottä tochter. Er ſtammete von väterlicher ſeiten her aus dem alten juliſchen geſchlechte/ welches von dem Aenea und der Venus (ſ. Julia) ſoll entſproſſen ſeyn. Von ſeiner groſſe-mutter Marcia aber/war er ein nachkommen des 4ten römiſchen Königes Anci Marcii. Er ward gebohren den 12 des monats Quintilis/ welcher ihm zu ehren Julius genennet worden an C. R. 654/ 98 jahre vor Chriſti geburt. Als er 16 jahr alt war/ verlohr er ſeinen vater/und im folgenden jahre wurde er zum hoherprieſter des Jupiters erwehlet. Der dictator Sylla warff einen argwohn auf ihn/weil er ein ehrgeitzig gemüth an ihm ſpürete/ſuchte ihn dahero aus dem wege zu räumen; allein Cäſar entgieng aller gefahr durch ſeine vorſichtig-und liſtigkeit. Denn er veränderte faſt alle nächte ſein logis und war bald an dieſem bald an einem andern orte/ ungeachtet er damals mit einem viertägigen fieber behafftet war/ und brachte bey denjenigen/ welche beſtellet waren ihn gefangen zu nehmen/ durch geſchencke zuwege/daß ſie ihn entkommen lieſſen/ bis es endlich dahin gerieth/ daß ihn Sylla ſelbſt wiederum zu gnaden aufnahm/welcher aber gleichwol/ als er von ſeinen freunden genöthiget worden/Cäſari das leben zu ſchencken/ ſoll geſagt haben: daß derjenige/vor deſſen wohlfart ſie anietzo ſo eifrig beſorget wären/ dermaleins ihre gantze republic und regiment verſtören würde. Darnach gieng Cäſar das erſte mal zur armee in Aſien/ und als er von dar wiederum zurücke kam/ verklagte er Cornelium Dolabellam/ daß er mit den gemeinen geldern der republic untreu umgégangen. Darauff ſchiffte er nach Rhodus/ daſelbſt unter Appollonio Melone zu ſtudiren/ wurde aber unter wegens von den ſee-räubern gefangen/ die ihn wieder loß laſſen wolten/ wenn er ihnen 30 talente geben würde; er hielt ſichs aber für ſchimpfflich/ ſo wenig zu geben/ und rantzionirte ſich mit 50 talenten. So bald er aber aus ihren händen entlaſſen/ nahm er einige ſchiffe/ fiel dieſelbigen ſee-räuber/ die ihn vorhin gefangen hatten/ an/ krigte ſie wiederum in ſeine gewalt/ und ließ ſie alle zuſammen aufhencken; erfüllte alſo dasjenige/was er ihnen zuvor/ da er ihr gefangener geweſen/ ob wol im ſchertz gedrohet hatte. Das erſte amt/ worzu ihn das volck durch gemeine wahl beförderte/ war/ daß er tribunus militum wurde. Hierauff quæſtor, ferner ædilis, und als ihm in dieſem amte ſeine hoffnung fehl ſchlug/ daß er beordert möchte werden den König in Egypten wieder einzuſetzen/ wolte er gerne ſummus pontifex werden/ und wird gemeldet/ daß er ſich ſo verſichert gehalten/ dieſe ehren-ſtelle zu erlangen/ daß/ als er denſelbigen morgen auffs rathhauß gehen wollen/er zu ſeiner mutter geſaget: er wolte nicht eher wieder zu hauſe kommen/ biß er zu dieſer würde erhoben/ welche ihm auch vor 2 mächtigen competenten/ die ihn beydes am alter und anſehen übertroffen/ zu theil worden. Nach dieſem wurde er prætor, darauff gouverneur in Spanien/ woſelbſt/ als er einſtens des Alexandri M. bildniß im tempel Herculis zu Cadix zu ſehen bekam/ kunte er ſich des weinens nicht enthalten/ daß er noch keine ſonderliche that verrichtet/ da hingegen Alexander in ſolchem alter faſt die gantze welt unter ſich gebracht hätte. Nach ſeiner zurückkunfft wurde er an. R. 695 zugleich mit Bibulo zum bürgermeiſter erwehlet/ welchen er aber abſetzte/ weil er den legem agrariam nicht hatte publiciren wollen. Regierte alſo Julius Cäſar alleine; dannenhero einige ſchertz-weiſe zu ſchreiben pflegten: Iulio & Cæſare conſulibus. Mittlerweile als er das bürgermeiſter-amt verwaltete/ darinnen ihm L. Piſo ſeiner gemahlin Calpurniä vater/ und Pompejus ſeiner tochter Juliä gemahl/ beyſtund/ erwehlte er ſich das gouvernement über Gallien/ welches er innerhalb 9 oder 10 jahren zur provintz machte/ und einen jährlichen tribut 400000 ſeſtertien darauff legte. Er war der erſte unter den Römern/ welcher eine brücke über den Rhein ſchlagen ließ/ um die Teutſchen mit krieg anzugreiffen/ über welche er auch viele ſiege befochten hat. Er brachte ferner die einwohner von groß-Britannien unter ſich/ von welchem volcke die Römer vorhero noch nicht gehöret hatten/ und nöthigte ſie/ ihm geld und geiſſel zuzuſchicken. Allein indem er auswerts im kriege glücklich war/ ſtarb ſeine tochter Julia zu Rom und zugleich mit ſelbiger alle freundſchafft und gutes verſtändniß/ ſo er vorhin mit Pompejo gepflogen/ ſo daß ſie nach dieſem auff einander ſehr eyferſüchtig wurden/ indem ſie nach einerley dingen ſtrebten; und gleichwie der eine ſich unter keinen höhern demüthigen wolte/alſo kunte der andere keinen gleichen neben ſich vertragen. Solches verurſachte/ daß ſich Pompejus zu Rom allem vorhaben des Cäſaris entgegen ſetzte/ und nach möglichkeit zu verhindern ſuchte/ daß ihm der rath in ſeinem verlangen nicht willfahren ſolte. Weil Cäſar nun mit dieſen proceduren des raths nicht zufrieden war/ führte er an. R. 705 ſeine armee in Jtalien/ und erſchreckte dadurch ſeine feinde dermaſſen/ daß ſie vor ihm flohen/ bemächtigte ſich darnach einiger wichtiger örter/ nahm Domitium gefangen/ welcher ihm in ſeinem bisher geführten gouvernement ſuccediren ſolte/ und gieng geraden weges längſt den küſten des adriatiſchen meeres nach Brunduſium/ wohin die bürgermeiſter ſamt dem Pompejo geflohen waren/ um ſich von dar auff die ſee zu begeben; als er ſie aber daſelbſt nicht gefunden/ kehrte er wieder zurücke nach Rom/ verſammlete daſelbſt den rath/ berathſchlagte ſich mit ihnen wegen des intereſſe des gemeinen weſens/ gieng ſo dann in Spanien/ des Pompeji armee anzugreiffen/ welche von 3 Generalen/ M. Petrejo/ P. Afranio und M. Varonne commandiret wurde/ und ſagte/ als er fort zog/ er wolte hingehen und mit einer armee ſtreiten/ die kein haupt hätte/ und wenn ſolches geſchehen/ wolte er das haupt der armee auffſuchen. Er richtete dieſes ſein vorhaben in weniger zeit aus/ ungeacht ihm die belagerung vor Marſeille etwas auffhielt/ ſo dann kam er wieder zurücke nach Rom/ gieng von dannen in Macedonien/und/nachdem er 4 monat lang nicht weit von Pompejo campiret hatte/ ſchlug er ihn endlich auff der pharſaliſchen ebene im 706ten jahre der ſtadt Rom/verfolgte ihn bis gen Alexandrien/ und als er daſelbſt vernommen/ daß er umgebracht worden/ kehrte er ſeine waffen wider Ptolemäum/der ihn unverſehens zu überrumpeln geſucht. Ungeacht es nun im harten winter/ und Cäſar mit nothwendigen lebens-mitteln in einer ſtadt/ welche einem mächtigen und liſtigen feind gehörte/ nicht wohl verſehen war/erhielt er dennoch den ſieg/ machte ſich meiſter von gantz Egypten/ welches er der Cleopatra überließ/ marſchirte darauff in Syrien/ ferner nach Pontus/ allwo er am 5ten tage nach ſeiner ankunfft in einem 4ſtündigen gefechte Pharnacen des groſſen Mithridatis

Digitized by Google

sohn gäntzlich erlegte. Darnach schlug er Scipionem und Jubam/ welche den rest ihrer zerstreueten trouppen in Africa zusammen gesammlet/ und überwunde auch des Pompeji söhne bey Munda in Spanien/ welche schlacht ihm am allerschwersten angekommen. In allen diesen einheimischen kriegen ist er nur 2 mal unglücklich gewesen/ einmal zu Dyrrhachium/ allwo ihn Pompejus in die flucht schlug/ aber nicht weiter nachsetzte/ weßwegen Cäsar sagte/ daß er nicht gelernet hätte zu siegen; und das andere mal bey ietztgedachter schlacht in Spanien. Als er diese kriege zu ende gebracht/ zog er 5 mal im triumph ein/ wurde zum immerwährenden dictatore erkläret und zum bürgermeister auff 10 jahr gemacht. Endlich nahm er auch den titul eines imperatoris an/ und kunte ihm nicht ehre genung beygeleget werden/ die ihm nicht höchst angenehm gewesen wäre. Den ersten und prächtigsten triumph hielt er/ nachdem er die Gallier überwunden; den andern wegen seines sieges über Alexandrien; den dritten da er Pontum unter sich gebracht; den vierdten/ nachdem er Africam bezwungen; und den letzten nach seinen glücklichen verrichtungen in Spanien. Nach diesem belustigte er das volck mit allerley schau-spielen/ und wendete er alle seine sorgen dahin/ das gemeine wesen und regiment dergestalt einzurichten/ daß er dadurch seine gewalt befestigen/ des volcks macht unterdrücken möchte. An. R. 707 reformirte er die fastos oder die jahr-bücher/ richtete das jahr nach dem lauff der sonnen ein/ und verordnete/ daß es 365 tage haben solte. Desgleichen reformirte er auch den calender auff Sosigenis und anderer berühmten sternkundiger einrathen. Er ließ die länder des römischen reichs durch verständige leute abmessen und derselben beschreibung in schrifften verfassen. Er ergäntzte die anzahl der rathsherren wiederum völlig/ machte den pöbel auch theilhafftig der gewalt/ obrigkeitliche personen zu wehlen/ ließ aller bürger namen in ein gewiß buch zusammen verzeichnen/ gab viel heilsame gesetze/ und ordnete alle andere dinge mit sonderbarem verstande und klugheit an. Nachdem er nun/wie ihn bedünckte/ die regierung in eine ihm anständige forme gebracht/auch viel neue ämter gestifftet hatte/ so faste er den vorsatz/ die Parther zu bekriegen und des Crassi tod an ihnen zu rächen. Nach derer bezwingung wolte er die Hyrcaner angreiffen/ sich der küsten des caspischen meeres bemächtigen/ und also durch Scythien und Teutschland den Römern den weg in Gallien bahnen/ damit das römische reich an allen orten an einander hängen möchte. Er nahm sich anderer wichtigen dinge an; denn er wolte dem Marti zu ehren einen tempel bauen/ welcher der gröste und prächtigste in der gantzen welt seyn solte; ferner die gesetze in einen kurtzen begriff zusammen bringen/ öffentliche bibliotheecken anrichten/ die sümpffe und moräste in Pontus austrucknen/den see Fucino ablauffen und einen bequemen weg von der see nach der Tyber durch die alpen-gebürge brechen und anrichten lassen; allein ehe er diese wercke ausrichten kunte/ wurde er auff dem rathhause ermordet den 15 martii an. C. R. 709 im 56sten jahre seines alters/43 jahr vor Christi geburt/ nachdem er 3 jahr/3 monat und 6 tage die beständige dictatur geführet. Die ursache zu diesem morde war der haß/ den die meisten gegen ihn als einen unterdrucker der vorigen freyheit gefasset hatten/ andere noch vermehret/ so wol durch die fauten/ so Antonius/ Dolabella und andere favoriten des Cäsaris begiengen/ und die Cäsar meist übersehen muste/ als auch/ daß er seine unersättliche ehr-begierde nicht in so weit mäßigen konte/ daß er nicht solte von sich haben spüren lassen/ daß er den titul eines Königes suchte/ welcher aber unter allen namen zuvor am meisten verhast war. Uber dieses führte er sich mit grossem hochmuth auf/ und als der gesamte rath ihm von einem neuen decrete/ darinnen ihm sonderbare ehre beygeleget/ nachricht gabe/ wolte er nicht einmal aufstehen; alles dieses und viel dergleichen dinge mehr glimmeten das heimliche feuer wider Cäsarem immer mehr und mehr an/ bis es endlich in volle flamme ausbrach/ da er sich zum parthischen kriege rüstete. Denn als er im begriff war von Rom zu reisen/ kam ein gerüchte aus/ daß man in den sibyllinischen büchern gefunden/ es könten die Parther nicht anders als unter anführung eines Königes überwunden werden/ derowegen die 15 männer/ so über solche bücher bestellet/ willens waren/ dem rath vorzutragen/ daß man dem Cäsari den königlichen titul geben solte. Als nun die wider ihn zusammen geschwornen meyneten/ daß auff den 15 martii der vortrag von der königlichen würde geschehen solte/ machten sie sich aufs rathhauß/, dahin auch Cäsar kam/ ob ihn gleich ein wahrsager Spurina und seine gemahlin davor gewarnet hatten. Es wurde ihm auch unterweges eine schrifft eingehändiget/darinnen die gantze conspiration entdecket/ allein Cäsar konte selbige nicht lesen; und als er auffs rathhauß kam/ ward er von den zusammen verschwornen umringet/ da ihm dann Tullius Cimber am nächsten trat/ Caßius den ersten stoß ihm beybrachte/darauf Brutus noch darzu kam/daß er also mit 23 wunden seinen geist aufgebē muste/welches bey der seule des Pompeji geschehen. Er hat 4 gemahlinnen gehabt/1) Cossutiam/ 2) Corneliam Cinnä tochter/ 3) Pompejam/Q. Pompeji tochter/und 4) Calpurniam L. Pisonis tochter/davon er die erste und dritte verstossen/ die andere hat ihm eine tochter Juliam gebohren/ die an Pompejum M. verheyrathet/ und die vierdte hat seinen tod erlebet. Uber diese hatte er auch 2 concubinen Cleopatram die Königin aus Egypten/und Eunoen Mauram eine gemahlin des Bogudis/ da er mit der ersten einen sohn Cäsaris gezeuget/ welchen Augustus aus dem wege räumen lassen. Übrigens hatte Cäsar alle gaben des leibes und gemüths/ die zu einem grossen regenten und überwinder erfodert werden. Er war ansehnlich von statur/unermüdet in seiner arbeit/ mäßig in seiner lebens-art/ prächtig in seiner aufführung/ freundlich auch gegen seine feinde und dergleichen; über dieses war er von ungemeiner beredsamkeit/ gelehrsamkeit/ und verfertigte selbst unterschiedene schrifften in ungebundener und gebundener rede/ davon aber nur noch seine commentarii de bello gallico in 7 und de bello civili pompejano in 3 büchern verhanden/ wiewol Ludarius Carrio und Floridus Sabinus ihm noch etliche von diesen büchern absprechen wollen. Maximus Planudes hat die 7 bücher de bello gallico ins griechische übersetzet/ und ist die beste edition von Cäsaris wercken/ so Godofredus Jungermannus mit der griechischen übersetzung und notis variorum an. 1606 zu Franckfurt heraus gegeben. *Sueton. & Plutarchus* in Iulio Cæsare; *Dio; Appian.* de bell. civil.; *Florus; Diodor.; Orosius; Vell. Paterc.; Iulius Celsus* de vita & reb. gest. 6 Iul. Cæsaris; *Flor. Sabin.* subciss. lect. l. 1 cap. 3 l. 2 c. 2; *Vossius* de histor. lat. l. 1 cap. 13; *Hankius* de Rom. rer. script. p. I c. 4; *la Mothe* le Vayer; &c. *Bayle.*

Cäsar/ (Lucius) ein vetter des triumviri M. Antonii/ hielt des Pompeji partey/ und wurde mehr als einmal gebraucht frieden zu stifften. Als er aber von Augusto mit proscribiret worden/ ward er auf seinen befehl umgebracht/ dagegen M. Antonius erhielt/ daß er des Augusti freund den M. Tullium Ciceronem möchte tödten lassen/ welches auch geschehen.

Cäsar/ (Octavius) s. Augustus.

Cäsar/ Hertzog von Vendôme/ Estampes/ Mercoeur/ Beaufort und Ponthievre/ &c. Pair von Franckreich/ oberster Intendant über die schifffahrt und handlung in Franckreich/war ein natürlicher sohn des Königs Henrici IV und der Gabrielle d' Estrees Hertzogin von Beaufort/ gebohren zu Coucy in der Piccardie an. 1594. Der König sein Herr vater legitimirte ihn in folgendem jahre/ und an. 1598 gab er ihm das hertzogthum Vendôme. An. 1609 vermählte er sich mit Francisca von Lothringen/ Hertzogin von Mercoeur/ &c. einer tochter und erbin Philippi Emanuelis von Lothringen/ Hertzogs von Mercoeur/ welcher ihm das gouvernement von Bretagne abtrate. Ludovicus XIII gab ihm an. 1620 den ritter-orden des H. Geistes. Nachgehends wurde er den 3 jun. an. 1626 zu Blois in arrest genommen/ und verlohr sein gouvernement. An. 1630 erlangte er wiederum seine freyheit/ und im folgenden jahre diente er unter den Holländern im kriege. An. 1643 begab er sich von hofe/ als er aber hernachmals wieder dahin beruffen worden/ ward er groß-meister über die schifffahrt. Anno 1653 brachte er den frieden in Gvienne zu stande/ und an. 1655 trieb er die spanische schiffs-flotte bey Barcellona in die flucht. Er starb zu Paris den 22 oct. an. 1665/ und hinterließ Ludovicum einen Cardinal Franciscum Hertzogen von Beaufort/ so beyde an. 1669 gestorben/und Elisabethen/ Hertzogin von Nemours/ &c.

Cäsar de Bus; s. Bus.

Cäsar von Este; s. Este.

Cäsarea/ eine stadt im gelobten lande liegt am meere in einer sehr vortheilhafftigen gegend/ an einem orte/ welcher der thurn Stratonis genennet wird. Herodes M. bauete sie dem Käyser Augusto zu ehren/ und belustigte das volck daselbst mit allerhand schau-spielen. Josephus beschreibet ausführlich die schönen gebäude dieser stadt/ dessen haven/graben und andere zierathen. Nach der zeit wurde sie die haupt-stadt im gelobten lande/ und bekam den namen einer römischen colonie wegen der guten dienste die sie des Vespasiani krieges-heer wider die Jüden geleistet hatte; allhier schlug der engel GOttes den König Herodes Agrippa/ weil er GOtt nicht die ehre gegeben hatte/ und ward von würmern gefressen. Es ist an diesem orte der prophet Agabus gebohren worden/ und sind auch nach der zeit unterschiedliche berühmte Bischöffe allhier gewesen/ darunter sonderlich Eusebius und derjenige Theophilus/ welcher zur zeit des Pabsts Victoris im jahr 197 einen synodum wegen des oster-festes hielt/ und beschloß/ daß es solte auff einen sonntag den 14 mertz gefeyret werden. Es solte auch an. 334 wegen des H. Athanasii ein Synodus allhier versammlet werden/ der aber nach Tyrus verlegt worden. *Actor.* c. 12 v. 23; *Ioseph.* antiq. l. 4 cap. 9 l. 15 cap. 13; *Euseb.* l. 5 cap. 22; *Beda* de æquin. vern.; &c.

Cäsarea/ eine stadt in Cappadocien/ welche anfangs Mezaca genennet wurde/ worauff ihr Tyberius den namen Cäsarea beylegte. Strabo gedencket ihrer/ und Stephanus Byzantinus berichtet/ daß sie vor langer zeit Edessa Parthenia geheissen. Sie soll auch den namen Apamea geführet haben/und ietzo wird sie Erseron genennet. Sie hatte vormals ein bischoffthum welchem verschiedene berühmte Bischöffe vorgestanden/ darunter sonderlich Basilius magnus bekannt ist. *Strabo* l. 12; *Stephan.* de urbib.; *Paulet* voy d' orient.

Cäsarea Philippi/ eine stadt in Galiläa/wurde also genennet/ weil Philippus des Herodis sohn sie dem Cäsar Caligula zu ehren bauen lassen. Sie lag an dem fusse des berges Libanon/ nahe bey dem ursprunge des Jordans/ und soll ietzo Beline oder Bolbec heissen. Sie hatte ein bischoffthum welches unter Tyrus gehörete. *Bellon.* l. 2 observ. c. 95.

Cäsarea/ eine stadt in Africa in Mauritanien am meer gelegen/ ist in der römischen historie sehr berühmt/ und wird für die stadt Jol gehalten/ deren Plinius/ Ptolemäus und Pomponius Mela gedencken/ und welche der junge König Juba/ dessen residentz sie war/ so wol mit gebäuden ausgezieret/ als auch nach dem namen Cäsaris genennet. Von dem Käyser Claudio erhielt sie das recht einer colonie und unter den Christen daß ein bischoff-sitz daselbst aufgerichtet worden. Die Africaner nenneten sie Tiguident oder die alte stadt. Die egyptischen Califen ruinirten sie an. C. 959; iedoch sind noch heut zu tage einige merckmahle ihrer grösse vorhanden/ und die überbliebenen stücke von den

ben mauren zeigen/ daß ihr umfang 3 meilen müsse ausgetragen haben. Sie war auch/ als die Araber in Africa ihre siegreiche waffen ausbreiteten/ eine treffliche reiche stadt und berühmt wegen ihrer academie daraus viel poeten und philosophi herkommen. *Strabo* lib. 17; *Marmol.* l. 5 c. 34.

Cäsarinus/ (Virgilius) s. Cäsarini.

Cäsario / war des Julii Cäsaris sohn / welchen er mit der Cleopatra soll gezeuget haben; und schreibet Suetonius/ daß einige Griechen vorgegeben/ daß er dem Cäsari an statur und dem gange sehr ähnlich gewesen. Antonius bezeugte zwar vor dem gantzen rath/ daß Cäsar ihn niemals vor seinen sohn erkennet hätte; allein als er aus Indien zurücke beruffen worden/ ließ ihn Augustus durch seinen untreuen hofmeister aus dem wege räumen. *Sueton.* in Cæs. cap. 52 & Aug. cap. 17; &c.

S. **Cäsarius** / des H. Gregorii Nazianzeni jüngerer bruder/ lebte im 4ten seculo/ und studirte zu Alexandrien / legte sich auch insonderheit auff die Philosophie und medicin. Von hier begab er sich nach Constantinopel/ da er also bald wegen seiner gelehrsamkeit in grosses ansehen kam/ daß man ihn auch nebst dem bürger-recht das amt eines käyserlichen leib-medici anboth/ so er damals auf anhalten seines bruders ausschlug/ hernachmals aber/ als er dennoch unter dem Käyser Juliano leib-medicus und comes rerum privatarum, quæstor in Bithynien und schatzmeister. Sein bruder aber Gregorius ließ nicht nach/ bis er von freyen stücken diese ehren-ämter verließ/ die er doch unter dem Käyser Valente wieder erlanget hat. Er starb an. 368/ und hat sein bruder Gregorius ihm zu ehren eine leichen-rede geschrieben/ die auch bey den alten hoch geschätzet worden. Nach Suidas bericht soll er viel geschrieben haben/ davon aber nichts mehr verhanden / ausser 4 dialogi s. quæstiones quarundam gravissimarum explicationes, davon aber die gelehrten noch nicht eines sind/ wem sie eigentlich beyzulegen. *Nicepb. Callist.* l. 12 cap. 24; *Photius* bibl. cap. 210; *Iacob Billius* in præf. ad orat. 10 Gregor. Nazianz.; *Bolland.* ad d. 25 febr.; *Hermant.* vita Gregor.; *Cabe*; *&c.*

S. **Cäsarius**/ Ertz-bischoff zu Arles/ war so wol wegen seiner gelehrsamkeit als gottseligkeit sehr berühmt. Er lebte im 6ten seculo und wurde in dem kloster Lerins unter dem abte Porcario erzogen/ weil er aber die lufft dieses ortes nicht wohl vertragen konte / wurde er endlich genöthiget sich nach Arles zu begeben / allwo ihn Eonius der Ertz-bischoff bemeldter stadt erstlich zum diacono, darauff zum priester und folgends zum abt machte; endlich succedirte er ihm gar an. 501 oder 2 in der ertz-bischöfflichen würde. An. 506 ward er präsident auf dem concilio zu Agde/ in anno 527 auf dem zu Carpentras/ ferner auf dem concilio zu Vaison und auf dem andern zu Orange anno 529/ und noch auf einem andern / auf welchem Contumeliosus / Bischoff von Riez angeklaget und von seinem amte abgesetzet wurde/ das pallium empfieng er zu Rom vom Pabste Symmacho / starb aber den 27 aug. an. 543. Sonst ist er zwey mal bey den gothischen Königen wegen verrätherey angeklaget worden/ hat aber beydes mal seine unschuld zur gnüge an tag geleget/ auch kam er in verdacht/ als wenn er des Pelagii irrthümern einiger massen zugethan wäre/ darinnen er sich gleichfalls frey gemacht hat. Man hat von ihm viel homilien und andere schrifften/ die in der bibliotheca patrum anzutreffen auch a parte heraus gegeben sind. *Ruritius lemovicensis* epist. 31; *Cyprianus von Toulon* in vita Cæsarii; *Gennad.* in catal. cap. 68; *Sigebert.* c. 119; *Trithem.*; *Bellarm.*; *Gregor. turon.*; *Florian.*; *Venantius*; *Baron.* in annal. & martyr. ad d. 27 aug. *Saxi* pontif. arelat.; *Lud. Iacobi* de clar. script. cabill.; *Luc. Visserius* in antiq. britt. cap. 14; *Cabe*; *&c.*

Cäsena; s. Cesena.

Cäsennius Pätus; s. Pätus.

Cäsonia/ des Käysers Caligulä gemahlin wurde von Julio lupo umgebracht / als sie bey des gemeldten Käysers leichnam weinete/ nachdem selbiger an. C. 41 war ermordet worden. Sie hielt mit unerschrockenem gemüthe ihren nacketen halß den mördern dar/ und erhielt ihren tod mit grosser standhafftigkeit. Ihre tochter Julia Drusilla/ ungeacht sie nur noch ein kind war/ wurde gleichfalls neben ihr/ indem man sie wider die wand geschmissen/ nieder gemacht. *Sueton.* in Caligul. c. 59; *Ioseph.* l. 19 antiq. Iud. cap. 2.

Caffa/ eine stadt in der kleinen tartarey auff der küste des schwartzen meers nicht weit von dem bosphoro Cimmerio, der anietzo von dieser stadt die meer-enge von Caffa genennet wird. Die Genueser bemeisterten sich derselben im 13den seculo zur zeit des so genannten heiligen krieges/ da das morgenländische käyserthum ins abnehmen kam/ sie ward aber im jahr 1475 durch Mahomet II ihnen wiederum abgenommen/ seit dem sie immer fort von den Türcken starcke besatzung gehabt. Es sind 2 schlösser in der stadt / deren eines alle benachbarten plätze commandiret und die residentz des Bassa ist / das andere ist zwar das kleineste/ aber dennoch mit artillerie wohl versehen. Man zehlet 4000 häuser in Caffa / davon 3200 den Türcken und Tartern/ die übrigen 800 aber den Griechen und Armeniern gehören. Es sind aber keine steinerne gebäue daselbst zu finden / ausgenommen 8 alte kirchen/ die gemeinen häuser sind nur von erde und mörtel. Es ist gute lufft um die stadt/ das wasser aber taugt nichts/ und wachsen auch wenig früchte um selbige gegend; was aber anderer proviant und victualien anlanget/ so giebt dieser ort keiner stadt darinnen etwas nach/ so wol was deren güte als wohlfeilen kauff anlanget. Alle Türcken und Tartarn tragen daselbst kleine mützen mit schaf-fellen gefüttert/ und weil auch der meiste theil von den asiatischen Christen mützen tragen/ so müssen die Christen zu Caffa ein klein stückgé tuch daran machen lassen/ um sie dadurch von denen Mahometanern zu unterscheiden. Die öffentliche strasse bey Caffa ist sehr bequem und sicher / und hat die stadt so einen grossen handel als immer ein haven an dem schwartzen meere haben mag. Der gröste handel bestehet in eingesaltzenen fischen und caviar/ welches aus dem see de Zabache gebracht und in Europa und Indien versandt wird; man sagt/ daß in selbiger see fische gefangen werden/ davon ein stück 8 bis 900 pfund wägen / und deren einer 3 bis 4 tonnen füllet; die ursache/ welche das land-volck wegen der grossen anzahl dieser ungeheuren fische giebt/ ist diese/ daß das wasser fett und trübe/ kothig und wegen des flusses Don oder Danais der sich in die see ergeust/ wenig saltz darinnen sey; dieses ziehe nun die fische aus dem schwartzen meere an sich und mache sie in kurtzer zeit sehr fett und groß. Sie fangen im monat octobris an zu fischen/ und fahren damit fort bis auff den monath aprilis. Nebst den schiffen die nach Caffa der fische wegen gehen/ so sind ihrer auch viel welche korn / butter und saltz von dar nach Constantinopel und andere orte führen. Die Venetianer haben iederzeit gesucht freyes commercium hier zu haben / welches sie auch erhalten; allein da der zoll-einnehmer zu Constantinopel dem Groß-Vezier die ungelegenheiten/ die hierdurch würden verursacht werden/ vorstellete/ brachte er ihn dahin / daß er solche gegebene freyheit wieder umstieß.

Caffraria oder die küste von Cafres / eine südwerts gelegene landschafft in Africa/ welche gegen morgen hat das indianische meer/ gegen abend das äthiopische/ gegen den mittag den oceanum australem und die königreiche Matanian und Monomotapa samt der küste von Zanguebar und denen Mond-gebürgen gegen mitternacht zu. Es ist ein land welches von vielerley völckern bewohnet wird / die alle ihre besondere regenten und gouverneurs haben. Die vornehmsten unter den die man entdecket / sind die Goringhaiconas / die Gorachouquas und Goringhaiquas/ welche allesamt sich auffhalten um Capo di bona Speranza in der nachbarschafft/ in der gegend/ wo die Holländer eine festung erbauet. Uber besagte sind auch noch folgende völcker daselbst anzutreffen/ als die Cochoquas / die Cariguriquas / die Hosaas/ die Chainouquas/ die Cobonas/ die Sonquas/ die Numaquas/ die Heusaquas/ die Brigoudis und die Hancumquas. Die reisenden geben uns von diesen völckern folgenden bericht. Die Goringhaiconas / welche die Holländer wasser-männer nennen/ sind nur 4 oder 5 familien/ ungefehr 60 an der zahl unter einem Commandanten; die Gorachouquas/ zugenannt die tabacks-diebe/ sind 4 bis 500 mann/ die da geschickt sind waffen zu führen/ und haben ihren eigenen kauffmann. Die Goringhaiquas und das volck von Cap/ als welche sich Capo di bona Speranza zumessen / können 4 biß 500 gute soldaten ausmachen und haben ihren König. Die Cochoquas oder Soldanhars sind 4 bis 500 familien/ welche 15 oder 16 dörffer in den thälern von Saldanha-bay bewohnen und eine art von vieh-hirten sind/ welche samt den bemeldten übrigen gegen das Capo di bona Speranza zu wohnen. Diese/ welche folgen / sind etwas weiter hinein von den küsten anzutreffen. Die Chainouquas halten sich ohngefehr 3 monat-reisen von dem Capo auf/ ihr Fürst trägt eine leoparder-haut / und sein gantzer leib glänzet für fettigkeit und schmeer nach der gewohnheit desselbigen landes. Die Cobonas halten sich jenseits den besagten auf und sind menschenfresser/ die alle diejenigen/ die sie nur fangen können / lebendig braten/ und auch so gar der Caffern selbst nicht verschonen. Sie sind die allerschwärtzesten unter den Negros und tragen sehr lange haare. Die Sonquas wohnen auf den höchsten gebürgen/ und leben vom wildpret und von einer gewissen wurtzel die sie an statt des brodts essen; die haben in ihrer landschafft wilde pferde und esel / welche verschiedene lebhaffte und artige flecken von allerhand farben an sich haben. Die Caffern machen ein handwerck aus dem stehlen / und was sie nur für vieh antreffen/ das heissen sie alsobald als wohlfeil gekaufft mitgehen. Ihre kleider sind büffel-häute / die da in der forme eines mantels zusammen genehet/ und die weiber führen parasols oder gewisse hauben von strauß federn gemacht/ welche sie rund um ihre köpffe herum tragen. Die Numaquas halten sich 150 und bisweilen auch in die 200 meilen von Capo di bona Speranza auff / sie haben eine wäckere statur/ tragen felle von wilden thieren mit einigen hörnern von cambayschen glase gezieret/ welche sie von den Portugiesen für schafe und ziegen kaufen/ denn sie kommen offt bis nach Monomotapa. Die männer tragen gewisse helffenbeinerne stücke oder gleichsam schürtzen vor ihren häuchen / die weiber aber bedecken diesen theil des leibes mit einem felle/ und tragen auch ein parasol um ihre köpffe wie die Sonquas/ das übrige aber an ihren leibern ist alles nackend. Alle diese Cafern haben einen König über sich. Die Heusaquas leben sehr weit von dem Capo entfernet nordwerts zu. Es ist noch niemand in ihrem lande gewesen/ noch sind einige andere von ihnen zum vorscheine kommen / als allein diejenigen/ welche samt dem Fürsten von Chainouquas an die küsten kommen mit vieh zu handeln. Sie sind schäfer und hirten gleich wie die andern Cafers/ und über diß auch etwas dem acker-bau ergeben. Unter andern dingen pflantzen sie eine gewisse art von einer wurtzel nahmens dachu/ welche/ so sie ins wasser gethan wird / giebt es demselben eine solche stärcke daß es die leute eben so truncken macht als der stärckste wein. Sie haben dergleichen netze und stricke damit sie die löwen fangen können/ welche sie so zahm und belehrig wie die hunde zu machen und dermassen zu ziehen wissen/ daß sie sich darauff setzen und wider ihre feinde streiten/ wenn sie darzu veranlasset werden. Die Brigoudis sind noch keinem reisenden zu gesichte kommen / man sagt aber daß sie sehr reich an vieh seyn sollen. Hancumquas wohnen nicht weit von denen Heusaquas / es hat aber noch niemand mit ihnen was zu

Digitized by Google

schaffen gehabt. Die meisten Caffer sind castanien-braun und ohlfarbig/haben blatte nasen/dicke lippen/so dann wilde geberden. Die so mit den Holländern umgehen und handeln/ fangen an sich ein wenig zu civilisiren/ die übrigen aber sind sehr wilde/ und leben in der gröbsten unwissenheit; ihre waffen sind bogen und pfeile samt einem zangage oder speer. Sie essen nichts anders als wurtzeln in wasser gekocht oder auf kohlen gebraten und das fleisch ihres schlimmesten viehes/ davon sie nichts eher schlachten als wenn es alt oder kranck geworden; todte fische pflegen sie auch zu essen/welche sich am ufer des meers finden; insonderheit halten sie die see-hunde hoch/ welche sie mit ihren stäben an den meer-küsten todt schlagen/ wohin selbige in grosser menge kommen. Sie jagen auch und fangen elephanten/einhörner/ elend-thiere/ tieger/löwen/büffel-ochsen und andere wilde thiere. Sie bringen ihr leben bis auf 100 oder 120 jahre/ und wenn sie sterben/ werden sie sitzend und gantz nackend begraben/ dabey sie diese ceremonien haben/ daß alle mit einander/ welche mit dem verstorbenen befreundet sind/ die kleinen finger der lincken hand abhauen und mit hinein ins grab legen müssen. Deßwegen sehen sie es nicht gerne/ daß iemand aus ihrer freundschafft stirbet. Ihre häuser sind gezelte aus ästen von bäumen gebauet und mit gewissen decken aus binsen gemacht bedecket. Einige von solchen hütten sind so groß und weitläufftig/ daß eine familie von 30 personen sich darinnen aufhalten kan. Alle diejenigen so um den Capo herum wohnen/ reden einerley sprache/ welche aber so undeutlich und verwirret heraus kommt/ daß ihre wörter mehr dem klange und glocken als deutlichen reden ähnlich sind. Und da nun die ausländer ihre sprache nicht lernen können/ so bemühen sie sich derselben ihre zu lernen; wie es denn viele unter ihnen gibt/ welche holländisch reden/ daß man sie wohl verstehen kan. Sie ästimiren nicht sonderlich das leinene oder wöllene zeug/ spiegel oder cymbeln/ welches sonst die andern schwartzen sehr hoch halten/ sondern eisen/ ertz/ kupffer/ äxte/ messer und andere dergleichen werckzeuge/ sind auch grosse liebhaber der corallen/taback und brandtewein. Sie geben gerne eine kuhe für ein stück ertz/ wenns nur 2 mal so breit ist als ihre flache hand/ wie auch vor ein stück taback. Was ihre religion betrifft/ so erkennen sie ein höchstes wesen/welches sie Humme nennen/ aber sie verehren es gar zu selten/ nur etwa wenn er ihnen gut wetter sendet/ wenn es aber regnicht/heiß oder kalt wetter ist/ so beschweren sie sich trefflich über ihn. Sie beten auch den mond an/ wenn er anfänget zu scheinen/ dieselbige nacht/ wenn solches geschicht/ bringen sie mit tantzen und singen zu. Ludolphus hält davor/daß die Caffern ihren namen haben von dem arabischen worte Caffres, so in der mehrern zahl hat Cafiruna, welches ein name ist/den die Araber allen denjenigen geben/welche leugnen/daß nur ein GOtt sey. *Dappers* beschreib. von Africa; *Taverniers* reise-beschreib.; *Ludolph.* histor. Æthiop. l.1 c.14.

Cagon oder **Gacan**/ ein name der den Königen der Hunnen gemein soll gewesen seyn/ deren einer Caganus I zu ende des 6ten seculi in das gebiethe Sigeberti des Königs von Austrasien mit einer mächtigen armee zog/ und das erste mal wieder zurück geschlagen wurde. Als er aber nach zweyen jahren an. 571 wieder kam/und wie man sagt/ sich gewissen zaubereyen an statt der waffen bedienete/ machte er die Frantzosen gantz feige und verzagt/ so daß sie sich nicht wehren konten. Daher war Sigebertus/um sich aus der äussersten gefahr zu erretten/ genöthiget/ihnen gold zu geben/ und mit lebens-mitteln zu versehen/ deren sie bedürfftig waren. *Gregor. turonensis* lib. 4 c. 23 v. 27; *Aimoin.* l.3 c.6 v. 11.

Caganus II, ein König der Avaren im europäischen Scythien/ welcher/ nachdem er Gisulfum den Hertzog der Lombardier in Italien umgebracht/Frioul im jahr 612 mit einer starcken armee belagerte. Als Romilda/Gisulfi gemahlin seiner ansichtig worden/ wie er seine trouppen im lager musterte/ wurde sie in dieses jungen fürsten schönheit dermassen verliebet/daß sie gleich zu ihm schickte/ und ihm sagen ließ/ sie wolte ihm die stadt übergeben/wenn er sie heyrathen wolte. Er nahm ihr anerbiethen an/ und vermählte sich den einen tag mit ihr/ den folgenden tag aber überlieferte er sie zehen jungen soldaten um ihre böse lust mit ihr zu büssen/ und ließ sie darauff an einen pfahl spiessen. Solche grausamkeit aber war noch nicht genung/ sondern er ließ auch alles volck aus der stadt heraus kommen/ und verbrannte selbige mit allen schätzen und reichthümern/ welche die longobardischen Fürsten daselbst eine lange zeit gesammlet hatten/ indem sie es vor einen festen und sichern ort gehalten. *Sabellic.* lib.6.

Caganus III, ein König der Avarer oder Hunnen/ fiel unter dem Käyser Mauritio ums jahr 598 und 601 in Thracien ein/ wurde aber von dem käyserlichen General Prisco und auf zureden Theodori eines medici dahin bewogen/ daß er sich in friedens-handlung einlassen wolte/ als er aber den stillstand der waffen nachgehends gebrochen und in Thracien wieder eingefallen war/ starb die helffte seiner armee an der pest/ und 7 seiner söhne kamen daselbst an einem tage um. Er unterließ auch nicht seine feindseligkeiten unter dem Käyser Heraclio anno 623 und 626/ und nachdem er viel andere barbarische trouppen zu sich gezogen/hatte er vor Constantinopel zu belagern/konte aber nichts ausrichten. *Nicephor.* l.18 & 19.

Cagli oder **Gaglio**/ Cale, Calle und auch Callium, eine stadt im hertzogthum Urbino in Italien/ dem Pabste zuständig/ hat einen bischöfflichen sitz/ so unter Urbino gehöret. Sie hieß vor diesem die stadt S. Angelo/ und lieget unten an bergen um die gegend/ da die beyden flüsse Cantiano und Boasi zusammen kommen/ zwischen Urbino und Eugubio.

Cagliari Gagliar oder Cailleri/ lat. Calaris, die haupt-stadt der insul Sardinien/ ein ertz-bischöfflicher sitz und residentz des vice-Re, hat einen vortrefflichen haven/ und wird in 3 verschiedene flecken getheilet. Es floriret auch die handlung daselbst. Viel edelleute aus der insul halten sich da auf. Das nahe dabey gelegene vorgebürge krigt von der stadt seinen namen/ da es capo Cagliari heist. Sie hat verschiedene privilegia, nachdem sie schon eine lange zeit eine ertz-bischöffliche stadt gewesen/ indem bereits der berühmte Lucifer Bischoff daselbst war/ unter der regierung Constantini des grossen und Constantini des jüngern. Wie denn anno 1639 ein buch zu Cagliari gedruckt worden mit diesem titul: defensio sanctitatis B. Luciferi nec non primatus Archiepiscopi calaritani. Sie ist zuerst von den Carthaginensern auferbauet/ von Graccho aber ruiniret worden. Die natur und gelegenheit macht sie feste/ indem sie oben auf einem hügel gelegen/ und unten einen vortrefflichen grossen und bequemen haven hat/ da kauffardey-schiffe einlauffen. Sie hat eine schöne dom-kirche und ist von der jurisdiction des vice-Re exempt, indem sie unmittelbarer weise von ihrem eigenen allgemeinen raths-collegio regieret wird. *Lilius* l. 30 *Leand. Alberti* descr. Ital.; *Miræus* not. episc. orbis; &c.

Cagnoli/ (Belmontes) ein italiänischer abt/welcher in dem 17den seculo unter dem namen des abts Cagnoli bekannt gewesen. Er hat unterschiedene schrifften in gebundener und ungebundener rede hinterlassen/ und war insonderheit ein guter frantzösischer poet. Er gedachte durch sein gedichte/ das zerstörte Aquileja genannt/ des Torquati Taßi ruhm zu verkleinern/ es fehlte aber nicht viel/ daß er nicht seinem eigenen dadurch zernichtet hat. *Erythr.* pin. 1 c. 8; *Miræus* descript. sec. XVII; *Morhoffs* unterr. von der teutschen sprache und poesie p. II c. 2 pag. 186.

Cahier/ (Petrus Victor Palma) s. Cayet.

Cahorle/ lat. Caprulæ, sonst auch Caorle, eine kleine stadt und insul an den friaulischen see-küsten/ von der stadt Concordia mittags-werts abgelegen/ hat ein bischoffthum welches unter das patriarchat von Venedig gehöret.

Cahors an dem flusse Lot/ eine stadt in Franckreich/ die haupt-stadt in der provintz Querci/ hat einen bischöfflichen sitz unter Bourges gehörig/ wie auch eine universität. Bey den alten heisset sie Divona Cadurcorum, welche die scribenten der folgenden zeit Cadurcum nennen. Sie lieget auf einer halben insul/so von dem flusse Lot gemacht wird/ und wird von einer seiten von einem hohen felsen etwas erhaben/ worauff vormals ein citadell gewesen. Es ist eine alte grosse und volckreiche stadt/ und ist Jacobus von Ossat/welcher nachgehends unter dem namen Johannes XXII Pabst gewesen/ allhier gebohren worden. Eben dieser Pabst hat auch die universität daselbst gestifftet im jahr 1331. Ausser der universität ist auch ein collegium den Jesuiten gehörig. Der dasige Bischoff führet den titul eines Grafen von Cahors/ und hat/wie einige wollen/ die freyheit mit stieffeln und sporen messe zu halten. Einige autores halten Cahors für Vxellodunum, welche der Gallier letzte stadt war so sich dem Käyser widersetzte. Allein es ist solches wol nicht wahrscheinlich/ob wol nicht zu läugnen/daß gedachter ort auch in Querci gelegen gewesen. Der fluß Lot ist der stadt sehr nützlich/ und sind darauff 3 steinerne brücken gebauet. Dieser ort muste viel ausstehen in den letztern einheimischen kriegen/ weil sie damals sehr feste war/ so wol wegen ihrer gelegenheit/als auch wegen ihres auf einen felß gebaueten castells/ so aber nunmehr demoliret ist. Anno 1562 wurde allhier die reformirte religion eingeführet/ darwider sich die Catholicken mit gewaffneter hand setzten/welches vielen das leben kostete. Anno 1580 eroberte sie Henricus IV König von Navarren/ und ließ dieselbe ausplündern. *Ptolem.* l. 2; *Plin.* l. 4 c.19; *Gregor. turonensis* l. 2 c. 2 & l. 9 c. 20; *Autexerre* hist. de Aquit. l.1 c.18; *Thuan.* l. 31 seq.; *du Chesne* recherch. de sant. villes; *Pap. Masson.* descr. flum. Gall.; *Sammarth.* gall. christ.; *Franc. Rosalez* discours des chose- memorat. de Cahors; *Wilh. de la Croix* de episc. Cadurc.; &c.

Cajania/ eine provintz von Schweden in Finnland/ eben an dem bothnischen meer-busen. Derselben vornehmster flecken ist Cajaneburg so eine festung hat/ nahe bey dem see Outo; s. Bothnia.

Cajazzo oder **Gajazzo**/ Calatia, eine stadt in Italien im königreiche Neapolis/ und zwar in der provintz terra di Lavoro Sie hat ein bißthum so von Capua dependiret/ liegt nahe an dem flusse Vulturnus zwischen Capua/ Thelesa und Calvi. Anietzo ist Cajazzo nicht mehr in sonderlichem ansehen/ aber sehr alt/ denn Cicero/ Cäsar/ &c. gencken schon derselben.

Cajenne/ eine insul in dem südlichen America in Guiana/ ungefehr 100 meilen vom flusse der Amazonum. Der name kömmt her vom flusse Cajenne/welcher daselbst südwerts gehet. Dieser fluß entstehet in den gebürgen nahe bey dem see Parime/ läufft durch das land der Galibis/ und ist 100 meilen lang. Die insul um welche er herum gehet/ hat 18 meilen im umkreise/ und ist sehr gut und fruchtbar mit temperirter lufft. Die Frantzosen setzten sich zu erst drauf feste im jahr 1625/ und baueten das fort Ceperou wie auch fort Louis auf ordre Ludovici XIII, sind aber offt genöthiget worden selbige zu verlassen/ kamen iedoch wiederum hinein/ als nemlich an. C. 1640/ 1652 und 1654/ wurden aber endlich genöthiget aus mangel des succurses sich zu retiriren. Darauff setzten die Holländer festen fuß darinnen im jahr 1656/ und behielten sie bis an. 1664/ da sie von Mr. Tracy und Mr. de la Barre wiederum gezwungen worden selbige zu verlassen; sie revangirten sich aber darauff/ und musten die Frantzosen anno 1676 weichen/ sie wurden aber selber wiederum heraus geschlagen im jahr 1677

Digitized by Google

1677 durch den vice-Admiral de Eſtrees. Der boden iſt ſehr anmuthig und ein flach feld/mit wenig holtz verſehen. Die einwohner waren die Carites dazumal der Engeländer ſonderliche freunde/ weil ſie von den Spaniern aus Oroneque vertrieben waren. Die im lande gebohrne ſind insgemein ein faul herum ſchweiffendes volck/ wenig an der zahl/ und verändern öfters ihre wohnungen; ſie leben von fiſchen/ haben viel weiber/ und gehorchen ihren kleinen Königen/ſo lange als es ihnen beliebt. Sie ſtraffen nichts am leben/ als nur den todſchlag und ehebruch. *Laet.* hiſtor. novi orbis.

Caieta; ſ. Gajeta.

Caietano. Das geſchlechte der Caietanorum iſt eigentlich aus Spanien entſproſſen/hat ſich aber in Italien in der ſtadt Caietano niedergelaſſen/ und daher/ wie man vorgiebt/dieſen namen bekommen. Man hat unterſchiedene Cardinäle dieſes namens: der älteſte iſt Johannes Caietanus/ welcher/ da er Pabſt worden/ den namen Gelaſius II führete. Gregorius Caietanus bürtig von Piſa/ wie Ughellius berichtet/ wurde vom Pabſt Paſchalio II zum Cardinal gemacht/ ums jahr 1104/ und unterſchrieb mit der berühmten transaction, welche dieſer Pabſt mit dem Käyſer Henrico V machte wegen der inveſtitur der Biſchöffe in Teutſchland an. IIII. Er wohnte auch im folgendem jahre dem concilio lateranenſi bey/ und ſtärb noch vor dem jahre 1118. Gerhardus Caietanus canonicus zu Piſa/ erhielt den Cardinals-hut von dem Pabſt Eugenio III in dem jahre 1150/ und der Pabſt Anaſtaſius IV ſchickte ihn als legaten nach Teutſchland/ von dannen als er zurück kam/ ſtarb er im jahr 1154. Benedictus Caietanus war ein vetter eines andern Cardinals dieſes namens/ welcher hernach unter dem namen Bonifacius VIII Pabſt geweſen. Dieſer Benedictus wurde genannt der jüngere/ welcher von dem Pabſt Cäleſtino V zum Cardinal gemacht wurde/ im jahr 1294/ ſtarb aber im jahr 1296. Franciſcus Caietanus bürtig von Anagnia/ war ein vetter desjenigen Pabſts Bonifacii VIII, welcher ihn anno 1295 zum Cardinal machte. Er hielte es mit ſeinem vetter wider den Wilhelmum von Nogaret/ und ſtarb im jahr 1317. Johannes Caietanus de Urſinis ein Römer von geburt/ wurde vom Pabſt Johanne XXII an. 1316 zum Cardinal gemacht/ und als legat nach Italien geſchickt; nach welcher verrichtung er zu Avignon ſtarb an. 1339. Antonius Caietanus ein Römer/ war Patriarch zu Aquileja/ und wurde ſo wohl wegen ſeines geſchlechts als ſeiner meriten hoch geachtet. Der Pabſt Bonifacius IX gab ihm an. 1402 den Cardinals-hut/ und hatte er an den vornehmſten verrichtungen zu ſeiner zeit mit theil. Er ſtarb an. 1412. Nicolaus Caietanus von Sermonetta/ wurde gebohren zu Rom den 24 april an. 1526. Der Pabſt Paulus III, der ſein anverwandter war/ machte ihn zum Cardinal an. 1538/da er nur 12 jahr alt war; nach dieſem war er legat in Toſcanien/Ertz-Biſchoff zu Capua/ und Protector des königreichs Schottland. Er ſtarb an. 1585.

Caietanus/ (Benedictus) ſ. Bonifacius VIII Pabſt.

Caietanus/ (Thomas) Cardinal; ſ. de Vio.

Caifung/ war ehemals die haupt-ſtadt von der provintz Honan in China in einem grunde gelegen ſüdwerts bey dem gelben fluſſe/ welcher nur eine ſtunde gehens davon iſt/ und weil der fluß höher war/ als die ſtadt/ ſo wurde ein gewiſſer damm von quater-ſteinen gemacht/ dadurch zu verhindern/ daß er nicht etwan das land überſchwemmen möchte. Da nun an. 1641 die ſtadt durch den tyrannen Licungzus belagert wurde/ und endlich der Käyſer mit einem groſſen heere ankam/ ſelbige zu entſetzen/ wolte er gar bald dem feind den garaus machen/ ließ derohalben dieſen damm durchbrechen. Wodurch zwar in wenig ſtunden der gröſßte hauffe der feinde erſäuffet/ allein die ſtadt Caifung auch dergeſtalt überſchwemmet ward/ daß ſie nebſt dem umliegenden lande in einem pfuhl verwandelt worden/und ſind über 300000 einwohner mit darinnen umkommen; Daß alſo von ihrer vorigen herrlichkeit nicht das geringſte mehr übrig blieben. Welches den 9ten october an. 1642 geſchehen. *Ioh. Neuhofs* chineſiſche reiſe-beſchreib. p. 410 & 411.

Caimacan/ wird bey den Türcken der Gouverneur von Conſtantinopel genennet/ welcher gleichſam des Groß-Veziers Lieutenant iſt. Auſſer ihm aber iſt noch ein anderer/ welcher allezeit um den Sultan ſich befindet/ und ihm aufwartet. Wenn einige zwiſtigkeit unter den ſoldaten oder abgeſandten entſtehet/ſo giebt der Caimacan dem Groß-Vezier alſobald nachricht davon/oder wartet auch wohl ſelbſt bey dem Käyſer um verordnung deßwegen auf. Wann aber der Groß-Vezier zu Conſtantinopel iſt/ ſo hat der Caimacan vor ſich keine gewalt.

Caiman/ eine inſul im nordlichen America in dem meer-buſen von Mexico/ iſt wegen des ſchnecken-fanges berühmt. Sie heiſſet eigentlich groß-Caiman/ um ſie dadurch von einer andern inſul gleiches namens/ ſo in eben dieſen meer-buſen liegt/zu unterſcheiden. Dieſe letztere inſul gehöret den Engeländern/ und wird Caiman Pequegna oder klein-Caiman genennet.

Caimi oder **Caimo**/ (Euſebius) von Udine/war Biſchoff zu Citta nova im 17den ſeculo. Er war ein bruder des berühmten medici Pompeji Caimi/ deſſen hernach ſoll gedacht werden. Ihr geſchlechte ſtammet aus dem mäyländiſchen her/ woſelbſt es eines der anſehnlichſten geweſen; hat ſich aber hernachmals in dem venetianiſchen ſtaat und zwar im Friaul niedergelaſſen. Der vater dieſer beyden hieß Jacobus Caimo. Euſebius ſtudirte unter dem berühmten rechts-gelehrten zu Padua Menochio, und nachdem er ihm eine groſſe erkenntniß ſo wohl in den weltlichen als geiſtlichen rechten zu wege gebracht/hatte er gar wichtige bedienungen zu Udine/ und war einer von den/ welche der rath benennet hatte/ die gräntzen dieſer provintz zu bezeichnen. Hiernächſt war er canonicus zu Aquileja/ und da er an. 1606 nach Venedig geſchickt wurde/ dem neuen Doge Johanni Bembo zu complimentiren/ erlangte er dadurch einen ſolchen ruhm/ daß er bald darauf zum Biſchoff von Citta nova in Iſtrien/welche ſtadt auch ſonſt Æmonia heißt/ ernennet wurde. Im übrigen wird er wegen ſeiner geſchicklichkeit und gelehrſamkeit gerühmt. Er ſtarb an. 1640 im 75 jahr ſeines alters. *Thomaſin.*

Caimi oder **Caimo**/ (Pompejus) von Udine/ ein berühmter medicus und bruder des vorhergedachten Euſebii. Er ſtudirte unter dem Hieronymo Mercuriali/ und erlangte in ſprachen und wiſſenſchaften gar bald einen groſſen ruhm. Viele Printzen von Italien bemüheten ſich/ihn an ihre höfe zu ziehen. Er erwehlte aber Rom/woſelbſt er ein haußgenoſſe des Cardinals von Montalto war/ und einen profeſſorem in dem römiſchen collegio abgabe. Der rath zu Venedig aber zog ihn endlich nach Padua/ woſelbſt er die medicin lehrete/ und unterſchiedene ſchrifften heraus gab/ und unter andern 3 bücher de calido innato. Es widerſetzte ſich ihm aber daſelbſt Cäſar Cremonini/ der mit ſeinen principiis nicht zufrieden war/ gleich wie bereits Cäſar Lagala zu Rom gethan hatte. Im übrigen als die peſt zu Padua graßirte/ begab ſich Caimi nach Titiano in Friaul/und ſtarb daſelbſt den 30 november an. 1631 im 63 jahr ſeines alters. Er hat ſonſt auch unterſchiedene andere tractate heraus gegeben/als: de febrium putridarum indicationibus; de nobilitate; dell ingegno humano, &c. *Thomaſin.; Imperial.* in muſæo hiſt.; *Erythr.* pin. I c. 25; &c.

Cain/ der älteſte ſohn Adams und Evä/ war ein ackermann. Er brachte GOtt dem HErrn ein opffer von den früchten der erde/ da ihm Abel eins brachte von den erſtlingen ſeiner heerde. Weil aber GOtt das opffer Abels beſſer gefiel/ als das opffer Cains/ faßte dieſer einen ſolchen zorn wider ſeinen bruder/daß er ihn auch tödtete. Die ſtrafe/welche ihm GOtt der HErr dafür auferlegte/war/ daß er ſolte unſtät und flüchtig ſeyn auf erden. Dagegen Cain einwandte/daß ihn todt ſchlagen würde ein ieder/ der ihn nur würde antreffen; GOtt aber machte hierauf ein zeichen an ihn/ daß ihn nicht todt ſchlüge/ wer ihn fünde. Nechſt dieſen zeugete Cain einen ſohn Hanoch/nach welchem er die ſtadt nennete/ die er erbauete. Sonſt haben die jüden/ auch einige alte kirchen-väter vielerley erzehlungen von Cain/die aber theils falſch/ theils ungegründet ſind. Inſonderheit hat man von ſeinem tode unterſchiedene meynungen/ darunter wohl die gemeinſte/ daß er von Lamech/ der ihn in einen buſch angetroffen/und vor ein wild gehalten/erſchoſſen ſey. Welches/wie Salianus/Torniellus und andere vorgeben/ im jahr der welt 875 ſoll geſchehen ſeyn; oder wie andere wollen/ im jahr 701. Wiewohl andere noch andere meynungen davon haben. *Geneſ.* c. 4; *Ioſeph.* l. 1 antiq. c. 2; *Hieron.* ep. 125 ad Damaſum q. 1; *Auguſtinus* l. 15 de civ. Dei c. 1; *Pererius; Lyranus &c.* in c. 4 Geneſ.; *Torniell.; Salian.; Spondan.* in ann. V. T. &c.; *Bayle.*

Cainan oder **Kenan**/ der ältere Enos ſohn/ward gebohren 326 jahr nach erſchaffung der welt/ als ſein vater 90 jahr alt war. Er zeugete unter andern Mahalaleel im 70 jahre ſeines alters A. M. 396/ und ſtarb im 910 jahre ſeines alters/ A. M. 1235. *Geneſ.* c. 5; *Salian.; Torniell.*; &c.

Cainan der jüngere/ ein ſohn Arphaxad/ wurde gebohren A. M. 1694/ da ſein vater 35 jahr alt war. Sein ſohn Sala war gebohren an. 1724 und ſtarb im jahr 2053/ 360 jahr alt. Es wird aber der name dieſes Cainans weder im hebräiſchen grund-texte/ noch in der gemeinen chaldäiſchen paraphraſi, noch im Joſepho/ Philone/ Antiocheno/ Julio Africano/ noch in S. Epiphanio/ ſondern nur in der überſetzung der LXX, und in dem geſchlecht-regiſter des HErrn Chriſti S. Lucä am 3 gefunden. Woher ſolches geſchehen/ darüber haben die gelehrten unterſchiedene meynungen. *Gen.* c. 11 v. 14 ſecundum LXX interpretes; *Luc.* c. 3 v. 36; *Sixt. ſenenſis* lib. 5 bibl. ſanctæ n. 88; *Auguſtinus Eugubinus* in c. 11 Geneſ.; *Cajetan.* in c. 3 Lucæ; *Janſenius* concord. evangeliſt. c. 14; *Genebrard.* in chr.; *Torniell.; Salian.; Spond.* in ann. V. T.; *Glaſſii* philol. ſacra; &c.

Cainiten oder **Cainiani**/ waren gewiſſe ketzer/ eine art der Gnoſticorum im andern jahrhundert nach Chriſti geburt. Sie haben ihren namen von Cain/ von welchem ſie vorgeben/ daß er durch eine himliſche und allmächtige kraft formiret worden/ da hingegen Abel durch eine weit ſchwächere gemacht ſey. Sie hielten dafür/ daß der weg ſeelig zu werden dieſer ſey/ wenn man allerley dinge verſuche/ und ſeiner luſt in allen böſen thaten den zügel lieſſe. Sie hatten ihre gewiſſe phantaſien von einer groſſen anzahl engel/ denen ſie barbariſche namen gaben/ und einem ieglichen unter ihnen eine gewiſſe ſünde zueigneten/ ſo/daß wenn ſie über einer böſen that begriffen waren/ſie demjenigen engel anrieffen/ den ſie dafür hielten/ daß er darüber patron ſey. Sie ſchmiedeten ein gewiß buch/mit dieſem titul: S. Pauli himmelfarth/welches ſie mit den grauſamſten gotteslästerungen und gottloſigkeiten anfülleten/und vorgaben/ daß es die geheimen worte wären/ die der apoſtel in ſeiner entzückung gehöret hätte. Sie trugen auch gar eine ſonderbare ehrerbietung gegen den Cain/ Core/ Dathan/ Abiram/die Sodomiter/und ſonderlich gegen Judam/weil ſeine verrätherey den tod Chriſti veranlaſſet hätte. Wie ſie ſich denn auch eines gewiſſen evangelii bedieneten/ ſo dieſes falſchen apoſtels namen führete. *Tertullianus* de præſcr. c. 33. 47 &c.; *Hieronym* l. 1 c. 34; *Epiphan.* hæreſ. 33; *Auguſtin.* c. 18 de hær.; *Baron.* A. C. 145; *Bayle.*

Caiphas/

Digitized by Google

Caiphas/ der Jüden Hoherprieſter/ ſuccedirte Simoni im 19ten jahre nach der geburt Chriſti/welchen er auch/nach dem bericht der heiligen evangeliſten/zum tode verurtheilete/ nachdem er vorher ſein kleid zerriſſen/da der HErr Chriſtus bekannte/daß er GOttes ſohn ſey. Er ward aber nachgehends vom Lucio Vitellio/des Käyſers Anli Vitellii vater/ſeines amts entſetzet/ da er ohngefehr 17 jahr darinnen geſeſſen. Dieſer widrige zufall kränckte ihn ſo ſehr/daß er ſich aus verzweiffelung ſelbſt ermordete/ wie in denen conſtitutionibus S. Clementis gemeldet wird. Nicephorus erzehlet eben dergleichen vom Hannas. *Ioſeph.* l.18 antiq. c.6; *Clemens* in conſtit. l.8 c.1; *Nicephor.* inſt. l.2 c.10; &c.

Caiphas/ eine ſtadt in Phönicien am mittelländiſchen meer gelegen/ unten am berge Carmel/ 2 meilen von S. Iean d'Acre. Caiphas der Hoheprieſter ſoll ſie haben wiederum anbauen laſſen. Man hält vor Porphyreum, deſſen Polybius und Stephanus Byzantinus gedencken. Es war ſonſt ein biſchöfflicher ſitz unter Tyro gehörig/und vieler mächtigen Herren reſidentz/ als die chriſten noch das heilige land beherrſcheten. Saladia aber demolirte dieſen ort an. 1191/ und iſt derhalben itzo nur ein dorff/ welches von etlichen Mohren/Jüden und Griechen bewohnet wird. *Steph. le Moine* in variis ſacris p. 828; *Doubdan* voyage de la terre ſainte.

Cairo/ an dem fluſſe Nilus gelegen/eine ſtadt in Africa/und zwar die haupt-ſtadt in Aegypten. Die Araber nennen ſie Alchahir und andere Alchair. Sie iſt groß/ volckreich/ und treibet herrliche kaufmannſchaft/ wiewohl anietzo ihr zuſtand weit geringer iſt gegen diejenige zeit zu rechnen/ als die Sultane von Aegypten darinnen reſidirten. Heut zu tage gehöret ſie den Türcken/ und zwar von der zeit an/als Selin im jahr 1517 ſelbige den mammelucken abgenommen/ welche zuvor in die 370 jahr ſelbige beſeſſen hatten. Marmolius glaubet/daß Cairo zuerſt auferbauet ſey von einem ſclavoniſchen mammelucken und herumläuffer/ und daß es in die 6000 wohlgebauete häuſer und verſchiedene herrliche mahometaniſche tempel gehabt habe/ hinzuſetzende/daß die ſtadt Memphis/ wo Pharao ſeine reſidentz gehabt/ und anitzo verſtöret iſt/ am Nilo geſtanden/ einige meilen von Cairo/ woſelbſt noch biß itzo die rudera davon zu ſehen. Einige ſcribenten wollen/ daß dieſes Cairo der alten ihr ägyptiſches Babylon geweſen; aber dieſes iſt ein irrthum/ indem die rudera dieſer letztern ſtadt noch heut zu tage einige meilen von Cairo zu ſehen. Andere theilen dieſe ſtadt in vier theile/ welche heiſſen: Boulac/ alt-Cairo/ neu-Cairo und Carafat/ welche eine gute ecke von einander entfernet ſind; die ſagen/daß dieſe vier theile zugleich mit ihren vorſtädten 10 oder 12 meilen lang/ 7 oder 8 breit/ und im umkreiß 25 meilen begreiffen/und daß in allen beſagten vier theilen und dero vorſtädten 16 oder 18000 ſtraſſen/ 6000 öffentliche moſqueen/ 20000 privat-moſqueen/ 200000 häuſer/ verſchiedene Bazars und marckt-plätze zu finden. Allein diejenigen/ welche die ſache recht unterſuchen ſagen/ daß Cairo mit allen ſeinen vorſtädten und dem gantzen umkreiß begriffenen gebäuden nicht gröſſer ſey als Paris oder London/ und daß nichts auſſerordentliches darinne anzutreffen. Die ſtraſſen wären ſehr enge/und die gantze ſtadt bey weitem nicht mehr in demjenigen zuſtande/ worinnen ſie ehemals geweſen/ welches daher käme/ weil die handelſchaft allda in groſſe decadence gerathen. Denn ſeit dem die indianiſchen reiſen und ſchifffahrten aufkommen/ kriegen wir nunmehro aus Indien alle diejenigen waaren/ welche wir ſonſt von Cairo und Alexandria langen muſten. Cairo hat ein caſtell auf einem felſen gebauet/ welches ein ſehr feiner und feſter ort iſt. Die allda noch übrigen gemählde und zierathen ſind anzeichen der groſſen magnificenz und pracht der vorigen Sultanen in Aegypten. Es iſt ein ſchöner proſpect von dar nach dem Nilo/ von dem fluſſe/ ſo durch eine waſſer leitung von 350 ſchwibbogen dahin gebracht wird. Zu Cairo reiten die leute auf eſeln/ an ſtatt deſſen/da ſie in andern ſtädten in kutſchen fahren. Dieſer gebrauch iſt von den Türcken eingeführet worden/ um durch ſolches mittel die pferde vor ſich ſelbſt zu behalten. Es ſind verſchiedene manufacturen daſelbſt/ und unter andern eine/ da man die ſchönſten und curioſeſten tapeten verfertiget. Die reiſenden unterlaſſen nicht/ die pyramiden und mauren zu beſichtigen/ welche unweit Cairo ſich befinden/ wie auch Joſephs brunnen und korn-häuſer/ ſo in der ſtadt ſind/ wovon ſie viel ſeltſame dinge erzehlen/ gleichwie auch von viel andern curioſitäten/ die ſie auf ihren reiſen antreffen. Bey den hebräiſchen ſcribenten wird Cairo genennet Noph. Gemeiniglich wird davon gedacht/ daß ſie eine der gröſſeſten ſtädte in der welt ſey. Ihr eigentlicher name in arabiſchen iſt Elchahira/das iſt/ eine gebietende meiſterin. Sie ſoll in ihren ring-mauren in die 800000 familien von edelleuten/ patriciis und kauffleuten haben. Sie lieget auf einer luſtigen und ſchönen ebene 2 meilen vom Nilo/ und iſt mit ſtatlichen wällen umgeben. *Marmol.* l.11 c.24 & 25; *Texeira* l.1; *Sanut.* l.9; *Leo African.* p.8; *Vincent. le Blanc*; *Caſar Lambertius*; *Montconis*; *Theben.*; *Sanſon*; *du Val*; &c.

Cairoan oder **Carvan**/ ſo die Araber Cairavan nennen/eine ſtadt im königreich Tunis in Africa/ nach dem meer-buſen von Capes zu gelegen. Sie wurde an. 652 erbauet von Occuba/Odmans des dritten Califen in Syrien General/ und iſt alſo die erſte ſtadt/ welche die Mahometaner in Africa erbauet haben. Die von gedachtem Occuba aufgerichtete moſquee iſt ſehr prächtig/ worinnen die begräbniſſe der Könige von Tunis anzutreffen. Es war allda vor zeiten eine academie aus verſchiedenen gelehrten und geſchickten männern beſtehend/ wohin aus allen gegenden von Africa viel volcks kam. Das gantze land daherum iſt ſandigt/und trägt weder korn noch ſonſt einige frucht; es iſt auch kein waſſer dar/ ohne was man in ciſternen aufhält/ denn ſie haben daſelbſt weder quellen/ brunnen noch flüſſe. Als Käyſer Carl der V im jahr 1635 den Barberouße aus Tunis vertrieb/ ſo erwehlten die einwohner zu Cairoan den vornehmſten Alfaqui oder lehrer der groſſen moſquee zu ihren König; welcher aber vom Dragut unverſehens überfallen und ermordet wurde. Dieſer letztere machte ſich ſo dann ſelbſt meiſter von der ſtadt/ die von dar an biß hierher immerfort in türckiſchen händen geweſen. *Marmol.* Africæ l.6.

Cairoan; ſ. Cyrene.

Cajus und **Lucius** des Agrippä und der Julia Käyſers Auguſti tochter ſöhne/ die nachgehends von dieſem Käyſer adoptiret worden. So bald ſie ein wenig erwachſen/ offerirten ihnen die Römer die bürgermeiſterliche würde. Weil ſie aber dazumal nur 15 jahr alt waren/ wolte Auguſtus/ daß ſie nur Conſules nominales oder titular-bürgermeiſter ſeyn ſolten. Die römiſchen ritter gaben ihnen öffentlich den titul principes Iuventutis. Sie konten aber dieſes glücke nicht lange genieſſen/ indem ſie durch einen frühzeitigen tod deſſelben beraubet worden/ worzu vielleicht die Livia etwas mag beygetragen haben. *Sueton.* in Auguſto; *Tacit.* ann. l.1 c.3; *Noriſius* in peculiari diſſertatione.

S. **Cajus** oder **Gajus**/ein Pabſt/der nation nach ein Sclavonier/ und des Käyſers Diocletiani befreundter. Er wurde nach Eutychiano erwehlet an. 273. Weil er überaus beſorget war/ einige märtyrer aufzumuntern/ und ihnen einen muth zu machen/ daß ſie leiden ſolten/ und inſonderheit dieſes that an ſeiner verwandtin Suſanna des Gabinii tochter/welche Diocletianus gerne dahin beredet hätte/ ſeinem ſchwieger-ſohn und collegen im käyſerthum Galerium Maximianum zu heyrathen/ wurde er auch deßhalb ſelbſt zur marter gezogen an. 296/ nachdem er 12 jahr und 5 tage lang Pabſt geweſen. Man leget ihm eine epiſtel bey/ die er an einem/namens Felix/ ſoll geſchrieben/ auch geben einige vor/daß er ſoll verordnet haben/daß man nicht anders als ſtuffen-weiſe durch die 7 untern ordines in der kirchen zur biſchöflichen dignität gelangen ſolle. *Euſeb.* in chron. & l.7 hiſt. eccleſ. c.26; *Nicephor.* l.6 c.34; *Onuphr.*; *Genebrard.*; *Platina*; *Baron.* martyrol.Rom. ad d.22 april.

Cajus oder **Gajus**/ ein Patriarch von Jeruſalem im andern ſeculo ums jahr Chriſti 160/ wurde nach Symmacho erwehlet/ und hatte Julianum II zu ſeinem nachfolger. *Euſebius*; *Genebrard.*; *Baronius*; &c.

Cajus oder **Gajus**/ ein prieſter der kirchen zu Rom/ und ſehr gelehrter mann/ lebte im dritten ſeculo/ und diſputirte öffentlich wider Proclum einen berühmten ſchüler des Montani/ und trieb ihn dergeſtalt ein/ daß ſelbiger kein wort gegen ihn weiter aufbringen konte. Hierauf that Pabſt Zephyrinus an. 215 alle diejenigen in bann/ die dem Montano anhängig ſeyn würden. Dieſe diſputation wurde vom Cajo öffentlich heraus gegeben/ welche Euſebius zu ſehen bekommen/ ietzo aber nicht mehr vorhanden iſt. *Euſebius* hiſt. eccl. l.2 c.25 & l.3 c.31 l.6; *Hieronymus* de ſcr. eccl. c.59; *Photius* c.48; *Honor. Auguſtod.* de lum. eccleſ. c.60; *Baronius*; *Bellarminus* t.1 controv. l.1 c.17; &c.

Cajus/ aus Macedonien/ ein diſcipul des apoſtels Pauli/ wurde nebſt dem Ariſtarcho durch die aufrühriſchen zu Epheſo/ welche der goldſchmied Demetrius aufgewiegelt hatte/ergriffen. *Actor.* c.19 v.29 & c.20 v.4.

Cajus/ (Johannes) ein berühmter medicus von Nortfolck in Engeland/ lebte um das jahr 1558. Er ſtudirte anfänglich in ſeinem vaterlande/ hernach in Italien auf der univerſität Padua/unter dem Johanne Baptiſta Montano. Da er nun nach Engeland wieder kam/ machte er ſich durch ſeine gelehrſamkeit/und daß er dem collegio Gonvillano zu Cambridge viel zuwendete/ ſehr berühmt/ hat auch unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/ als: de medendi methodo; annotationes in Galenum, &c. *Pitſeus* de for. Angl.; *Van der Linden* de ſcr. medic.

Cajus Oppius; ſ. Oppius.

Caket/ ein königreich in Georgien gegen den berg Caucaſum zu gelegen; es iſt eigentlich das alte Iberia. Der König in Perſien brachte es unter ſich/ und führet deſſen Fürſt anitzo nur den titul eines vice-Koniges. Alle ſtädte in dieſem lande ſind ruiniret/ ausgenommen eine einige/ auch Caket genannt. Man hält davor/daß das nordwerts gelegene volck des berges Caucaſi dieſe landſchafft verwüſtet habe. *Chardin.* voy. de Perſe.

Calaber/ (Quinctus) verfertigte ein griechiſch getichte mit dem titul: Paralipomena Homeri, weil es nemlich eine fortſetzung und vollendung der Iliadum oder trojaniſchen geſchichte iſt. Dieſer autor iſt insgemein bekannt unter dem namen Calaber/ weil gedachtes von ihm herrührendes werck in dem alten kloſter zu S. Nicolai/ nicht weit von Otranto in Calabrien gelegen/ gefunden worden. Es ſcheinet aber/daß er vielmehr ſolle benamet werden Quintus Smyrnæus, weil er ſelbſt von ſich bezeuget/daß er zu Smyrna ſey darzu gebrauchet worden/die würdige heerde der muſen zu weyden/ woraus man ſchlieſſen kan/ daß entweder Smyrna ſein vaterland geweſen/ oder er daſelbſt gelehret habe. Er iſt im übrigen ein ſehr anmuthiger und netter poet geweſen/ der dem Homero nichts nachgiebet/ weder in der invention noch am ſtylo. *Voſſius* de poët. Græc.

Calabrien/ eine provintz von Italien in dem königreich Neapoli/ den titul eines hertzogthums führende. Sie ſiehet itzund aber ſehr anders aus/ als vor zeiten/ und iſt nicht ſo groß/ als ſie war zu den zeiten

Digitized by Google

zeiten der Messapianorum, so von einem Messapus genannt/ herkamen/ welcher das land nach seinem namen nennete. Nachgehends wurde es Calabria und die einwohner Calabri genennet/ die da hergekommen aus magna Græcia. Das theil des landes unweit dem meer-busen von Tarento gelegen/ wurde von den Salentinern bewohnet; und in nachfolgenden zeiten gebrauchte man sich des wortes Puglio, diejenige landschafft/ so zwischen den Ferentinis und Calabria gelegen/ damit zu bezeichnen/ wie Cluverus anmercket/ so/ daß dazumahl Calabria dasjenige gantze ende von Italien in sich begriffen/ so zwischen dem adriatischen und mittelländischem meer gelegen/ nemlich das land von Otranto/ Barry/ Basilicata/ und alles dasjenige/ was um den meer-busen von Tarento herum lieget. Anitzo begreifft Calabria die landschafft der Brutier unter sich/ wie auch ein stück von magna Græcia. Welches daher also genennet wird/ weil sich eine grosse menge Griechen daselbst wohnhafftig niedergelassen. Es lieget am meisten südwerts als immer ein ort in Italien gegen Sicilien zu/ worvon es durch einen kleinen canal abgesondert wird. Den meer-busen von Tarento und das torische meer hat es gegen morgen und mittag/ das toscanische gegen abend/ und die provintz Basilicata gegen mitternacht. Es wird unterschieden in das Obere und Niedere Calabrien. In dem Obern ist der Isthmus/ der in der historie so berühmt ist wegen der mauer/ die Licinius Crassus bauen ließ wider Spartacum/ der rebellischen knechte rädelsführer/ so geschehen im 681sten jahr nach erbauung der stadt Rom/ und 74 jahr vor Christi geburt. Cosenza ist die haupt-stadt in diesem theile von Calabrien; die andern städte sind Rossano ein bischöfflicher sitz/ Cassano/ S. Marco/ Bisignano/ und verschiedene andere/ welche bischöffliche sitze sind. Die bey den alten scribenten so berühmte stadt der Sybariten war auch in diesem theile von Calabrien. Das Niedere Calabrien hat S. Severina und Regio beydes bischöffliche sitze/ Cotrone/ Isola/ Belcastro/ Taverna/ Nicastro/ mit verschiedenen andern bißthümern/ wie auch diese fürstenthümer/ als Maida/ Satriona/ Mileto/ Roccella/ Sciglio oder Silla und S. Agatha/ nebst Seminarsa/ woselbst die Frantzosen Ferdinandum von Arragonien im 1496 jahre schlugen/ und Sicilia/ allwo die Frantzosen selber geschlagen wurden an. 1503. Calabrien ist nicht allenthalben gleich fruchtbar. Denn einige gegenden davon sind gantz unfruchtbar/ gleichwie hingegen andere einen ungemeinen guten boden haben. Die gelegenheit machet es sehr wichtig. Erstlich war es unter der Römer botmäßigkeit/ nachgehends den constantinopolitanischen Käysern unterworffen/ biß die Saracenen sich davon meister gemacht an. 827/ und auch so lange in das übrige theil von Italien ausstreifften/ biß endlich der berühmte Robert Guichard ein Normanner/ selbige im 11ten seculo wieder heraus schlug. Dieser wurde nachgehends Hertzog von Apuleja und Calabrien an. 1059/ und starb an. 1085. Er hatte einen bruder/ welcher sich in Sicilien feste setzte. Sein anderer sohn Robertus hatte Calabrien innen/ welches er Wilhelmo hinterließ/ und dieser seinem vetter Rogerio II, welcher König zu Neapolis und Sicilien/ und wegen seiner tapfferkeit und vielen conqueten sonderlich berühmt war. Er starb an. 1152/ da er die ehre gehabt/ Apulejen/ Calabrien/ Sicilien und ein theil von Africa unter sich zu bringen; welches im folgenden verse angezeiget wird/ der auf sein schwerdt eingegraben worden:

Apulus & Calaber, Siculus mihi servit & Afer.

Seit der zeit an ist Calabria ein theil worden des königreichs Neapolis; und die söhne der Könige dieses reichs haben immerdar den titul der Hertzoge von Calabrien geführet/ als Carl/ Königs Roberti sohn/ Johann von Anjou/ Königs Renati sohn/ Nicolaus gedachten Johannis sohn. Sonst ist Calabria erschreckl. erdbeben unterworffen/ wie diejenigen bezeugen können/ die es ausgestanden von a. 1638 bis 1641/ wovon eine besondere und ausführliche erzehlung vorhanden/ unter diesem titul: Historico racconti dei terremoti della Calabria dell'anno 1638 fin al'anno 1641 dal Agatio de Somma. *Plinius* l. 3 c. 11; *Ptolemæus* l. 3; *Strabo* l. 6; *Cedren.*; *Curopalates*; *Collenut.*; *Cluver.* l. 3; *Merula* cosmogr. p. II l. 4 c. 27; *Leand. Alberti* descr. Ital.; *Gabriel Barrius* de antiq. & situ Calabr. &c.

Calahora / lat. Calaganis, eine stadt in Spanien in alt-Castilien/ hat einen bischöfflichen sitz unter Tarragon und Burgos gehörig. Sie lieget an dem flusse Ebro/ welcher allda den fluß Cidacos de Castiglia einnimt. Das bischoffthum von Calzade/ oder das von S. Domingo von Calzade war mit dem von Calahora vereiniget im jahr 1236. Quintilianus und Prudentius waren beyde aus dieser stadt gebürtig. Die alten einwohner derselben erduldeten wider Pompejum eine belägerung mit solcher hartnäckigkeit/ daß sie auch zuletzt ihre weiber und kinder umbrachten/ und sie wie schweine-fleisch einsaltzten/ um dadurch den hunger zu stillen. *Surita* ad itin. Anton.; *de Marca* hist. de Bearn.; *Nonius*; *Merula*; &c.

Calais/ lat. Caletum, eine stadt und see-haven von Franckreich in demjenigen theile der Piccardie/ so genennet wird das wieder eroberte land/ seit dem es den Engeländern ist wieder abgenommen worden. Einige scribenten stehen in den gedancken/ es sey der alten ihr portus Iccius. Allein andere sind hiervon anderer meynung. Diese stadt/ gleichwie verschiedene andere/ hat ihren namen von der landschafft/ darinnen sie lieget/ welche vor diesem Caletes hieße/ und wie einige sagen/ von dem munde oder ausfluß der Seine bis zu des flusses Aa seinem sich erstrecken soll. Man versichert/ daß Balduinus IV genannt schönbart/ Graf von Flandern/ den haven Calais zu erbauen angefangen/ und daß so dann Philippus Graf von Boulogne/ einer von den malcontenten/ die sich wider die regierung der Blanca/ S. Ludovici mutter/ empöreten/ denselben mit mauren und wällen umgeben habe/ da er zuvor nur ein schlechter flecken gewesen. Eduardus III König von Engeland schlug die Frantzosen daraus im jahre 1347/ nachdem er 10 oder 11 monate darvor gelegen hatte. Darauf besassen ihn die Engeländer 210 jahr lang/ und rühmeten sich/ daß sie den schlüssel von Franckreich an ihre gürtel gehangen hätten/ bis endlich der Hertzog von Guise ihn wieder aus ihren händen riß/ nach einer 9 oder 10 tägigen belagerung im anfange des 1558sten jahres. Die Königin Maria von Engeland empfand den verlust dieses havens so heftig/ daß man dafür hält/ sie sey von grossen kummer/ den sie deßwegen gehabt/ gestorben; wie sie denn nicht lange vor ihrem tode soll gesagt haben: daß/ wenn sie solte geöffnet werden/ man Calais in ihrem hertzen finden würde. An. 1596 bemeisterte sich dieses ortes der Ertz-Hertzog von Oesterreich Albertus/ Gouverneur der spanischen Niederlande; es muste aber selbiger nach 2 jahren Henrico IV vermöge des vervinischen friedens restituiret werden. Als der Hertzog von Guise den platz einnahm/ war er mit 3 basteyen verwahret/ und die vierdte war südwerts gelegen/ allwo das alte Citadell gestanden. Seit dem aber ist es weit regulairer fortificiret worden/ und hat nunmehro 9 grosse basteyen. Es ist daselbst ein doppelter/ sehr weiter und tieffer graben/ durch welchen der fluß Hames läufft/ wie es denn auch nicht mangelt an verschiedenen andern kleinen flüssen/ die von den benachbarten strudeln und morasten herkommen/ und sich in den canal ergiessen. Man kan durch keinen andern weg zur stadt kommen als über diesen strudel und einen damm/ genannt Pont de Nieville, und zum thore kan niemand gelangen als durch das fort Risban. Ein theil des flusses läufft durch die stadt/ und auf der andern seite ist ein canal/ der zur handlung sehr bequem fället. Calais ist keine grosse stadt/ aber überaus volckreich und wohlgebauet. Die strassen sind schön und gerade/ die allervornehmste unter selbigen ist die/ so angehet beym thore an der land-seite/ und bis an den haven reichet. Sie gehet über den grossen platz/ allwo das rath-hauß stehet/ und nahe bey dem pallast des auditorii und wach-thurms vorbey. Dieser ort hat auch außer vielen andern gebäuden sehr herrliche kirchen und klöster. Von diesem orte wird auch ein theil des canals/ der zwischen solchem orte und Dover ist/ welcher nur 7 meilen breit gehalten/ die meer-enge von Calais genennet wird. *Pap. Masson.* descr. flum. Gall.; *du Chesne* recherch. des antiq. des villes; *Thuan.* hist. l. 29; *Dupleix*; *Mezeray* hist. de France; &c.

Calais und Zethes/ des Boreä und der Orithyiä söhne/ welchen die poeten flügel zueigneten. Sie reiseten mit den Argonautis nach Colchis/ und erlöseten Phineas König von Paphlagonien oder Bithynia von den Harpyen/ die ihn stets verunruheten; wurden aber nachgehends vom Hercule geschlagen. *Ovid.* metam. 6.

Calama/ eine alte stadt in Africa zwischen Hippon und Constantine/ hat einen bischöfflichen sitz unter Carthago gehörig. Augustinus gedencket derselbigen sehr oft in seinen büchern/ und sonderlich in seinem andern wider die Donatisten/ wie auch im andern buche seiner retractationum.

Calama/ eine andere stadt in Africa im Königreich Algier bey dem flusse Malvia an dem fuß eines berges gelegen.

Calamata/ ein flecken in der provintz Belvedere in Morea. Er ist sehr bewohnt/ ob er schon keine mauren hat/ sich damit vor feindlichen anfällen zu verwahren. Er hatte aber auf einem nahe dabey gelegenen hügel ein castell/ welches sehr regulair fortificiret; als es aber an. 1686 von dem General Morosini eingenommen/ ließ er es demoliren. *Coronelli* descr. Mor.

Calamianes/ eine insul in Indien; s. Paragoya.

Calaminus/ (Georgius) von Silberberg aus Schlesien/ war eines tagelöhners sohn. Weil er aber grosse neigung zun studiis hatte/ wurde ihm gerathen/ sich darauf zu begeben. Da er denn auch seinen geschlechts-namen in Calaminus verwandelte. Er studirte zu Breßlau/ Heidelberg/ Straßburg und an andern orten; wurde hierhierauf informator der Herren von Coligni in Franckreich/ und der Printzen von Wirtenberg/ und endlich professor der schulen zu Lintz in Oesterreich. Er starb den 1 decemb. an. 1595 als er 48 jahr alt war. Er hat elogia berühmter leute in versen geschrieben/ und etliche tragödien des Euripidis übersetzet. *Melch. Adam* in vit. germ. philos.; *Nic. Henelius* Silesiogr. renov.; &c.

Calamo/ eine insul im Archipelago; s. Claros.

Calandrino; s. Calendrino.

Calanus/ ein indianischer philosophus/ welcher dem Alexandro in seinen feld-zügen von Indien bis in Persien nachfolgete. Er hatte 73 jahr/ wie Strabo meynet/ ohne den geringsten anstoß einiger kranckheit zugebracht. Dahero/ als er bey seiner ankunft in Persien mit einer colica befallen wurde/ wolte er sich selbst das leben verkürtzen/ zu dem ende bat er den König/ daß er solte einen scheiterhauffen zurichten/ und so bald er sich daranf geleget/ selbigen mit feuer anstecken lassen. Alexander suchte ihn nach allen vermögen von solchen gedancken abzubringen. Als aber alles nichts verfangen wolte/ muste er endlich drein willigen/ und ihm seiner bitte gewähren. Wie er aber diesen philosophum hefftig liebete/ also beehrete er auch seinen tod mit grosser und recht königlicher pracht/ nicht anders/ als wenn er sich selbst die letzte ehre hätte wollen anthun lassen. Er nahm aus seiner armee gewisse personen und befahl denselben/ die allerherrlichsten specereyen und wohlriechenden sachen in grosser menge auf den scheiter-hauffen zu schütten; worauf sich alsdenn Calamus begab/ und sich daselbst die länge lang hinlegete/ gantz unbeweglich blieb/ und nicht das geringste zeichen eines schmertzens von sich gab/

Digitized by Google

als die flamme zu ihm kam. Man sagt auch/daß/als er sey gefraget worden/ ob er gegen den König (der sich von solchem spectacul weggemacht hatte) noch etwas zu melden hätte/ so habe er zur antwort gegeben; nein/ denn er hoffete/ ihn in kurtzer zeit wieder zu sehen. Diese worte schienen des Alexandri tod anzudeuten/ welcher auch nach 3 monaten geschehen/430 jahr nach erbauung der stadt Rom. *Cicero* de divinat. l. 1 & Tuscul. quæst. l. 2; *Val. Maximus* l. 1 c. 8 ext. 10; *Arian.* 17; *Strabo* l. 15; &c.

Calaruega oder **Calaroga**/ ein kleiner flecken in klein-Castilien in Spanien in der diœces Osma/ welches daher berühmt ist/ weil daselbst Dominicus de Guzmann/ stiffter des Dominicaner-ordens/ gebohren worden.

Calaphates; s. Michael V.

Calasio/ (Marius de) ein Franciscaner und professor der hebräischen sprache zu Rom. Er machte eine concordantz-bibel/ so an. 1621 gedrucket/und aus 4 grossen voluminibus in fol. bestehet. Es sind nicht allein darinnen zu finden die hebräischen wörter der bibel/ welche allezeit mitten auf den blättern stehen/ nebst der lateinischen version gegen über/ sondern es ist auch allezeit am rande angemercket/ worinnen die LXX von der vulgata abgehen/ so/ daß man auf einmal sehen kan/ worinnen die drey bibeln mit einander überein kommen/ und auch/ worinnen sie von einander abgehen. Ferner ist auch zum anfange eines ieglichen buchstabens eine art eines dictionarii zu finden/ welches die bedeutung eines ieglichen hebräischen wortes an die hand giebt/ und selbige mit den verwandten sprachen/ als chaldäischen/ syrischen und arabischen vergleicht. Der grund dieser hebräischen concordantz ist aus des rabbi Nathans seiner/so zu Venedig gedruckt/ und nachgehends durch rabbi Mardochai vermehret/ und zu Basel aufgeleget worden/ genommen. Memoires Sçavans.

Calatabellota/ eine feine stadt in Sicilien an einem fluß gleiches namens im thal di Mazora, zwischen dieser stadt und Agrigento gelegen.

Calatagirone/ eine kleine stadt in Sicilien in dem gebürge/fast in der mitten des thals di Noto. Sie soll an dem orte stehen/ wo vor diesem die alte stadt Calata gewesen.

Calatagironus/ (Bonaventura) aus Sicilien/ General der Barfüsser-mönche/ lebte um das jahr 1600/ und wird wegen seiner geschickligkeit gerühmt. An. 1598 befand er sich auf dem friedens-schluße zu Vervins/ davon er im vorigen jahre einen vorschlag gethan hatte. Der König Henricus IV in Franckreich schätzte ihn sehr hoch/ und der Pabst Clemens VIII ernannte ihn zum Patriarchen von Constantinopel/ schickte ihn auch nach Franckreich wegen der marggrafschaft Saluzzo.

Calatajud/ eine stadt in Spanien im königreich Arragonien/unten am fuße eines hohen berges gelegen/ am flusse Xalon/ welcher alldar noch einen andern fluß/Rio Baubula genannt/zu sich nimmt/gegen die gräntzen von Castilien zu/ zwischen Saragossa und Medina Celi. Es ist eine grosse und feine stadt in einer sehr fruchtbaren gegend erbauet/ hat nahe dabey auf einem felsen ein castell/welches die gantze gegend commandiret. Lateinisch heißt sie Bilbilis nova, weil sie nicht weit von dem orte erbauet/wo vor diesem Bilbilis gestanden/denn daß einige meynen/ als wann diese stadt selbst Bilbilis sey/ findet keinen grund. *Nonius* Hisp. c. 25; *Merula*; *Surita*; &c.

Calatrava/ ein Ritter-orden in Spanien unter Sanctio III Könige von Castilien gestifftet. Denn als er die festung Calatrava am fluß Guadiana den andalusischen Mohren abgenommen/ gab er sie den tempel-Herren; welche aber/ weil sie sich nicht getraueten selbige zu defendiren/ sie ihn wieder überlieferten. Darauf geschahe es/daß Don Reimond von Bureva aus Navarra gebürtig/ abt des klosters S. Maria von Hytero des Cistercienser-ordens/ nebst verschiedenen andern vornehmen personen sich anbot/ besagtem ort zu defendiren/ welchen auch der König alsofort ihnen übergab/ und sothanen orden an. 1158 stifftete; der nachgehends unter Alphonsi Königes von Castilien regierung dermassen zugenommen/daß die darinnen befindlichen Ritter einen Großmeister über sich verlangten/ welches auch verwilliget wurde/ und war der erste Großmeister Don Garcia Redon/ dem die übrigen folgten/ bis endlich Carolus V von dem Pabst Adriano VI erhielte/ daß die administration der drey orden S. Jacob/ Alcantara und Calatrava zu ewigen zeiten bey der Cron bleiben möchten/ weil die ordens-meister den Königen gar zu mächtig schienen. Es haben anitzo diese Rittter von Calatrava in Spanien über 80 comendereyen. Anfangs trugen sie einen weissen rock/ und darüber gleichsam ein meßgewand/wie die mönche Cistercienser-ordens zu thun pflegen. Allein Pabst Benedictus XIII hat ihnen an. 1396 dieser tracht wegen dispensation ertheilet/ und ihnen ein lilien-förmiges rothes creutz gegeben. Paulus III gab ihnen erlaubniß/ sich einmal zu verheyrathen. Es ist auch dieser orden mit gar sonderbaren privilegiis versehen/ derer summa in der jurisprudentia heroica anzutreffen ist/ in welcher auch von diesem orden weitläufftig gehandelt wird. *Franc. Bravo de Acugna* del origen. & progr. del ord. de Calatr.; *Michael Maragnon* de orig. & instit. ord. Calatr.; *Gabriel Laso de la Vega* ordin. milit. d'Espan.; *Mireus* de ordin. equest.; *Roderic. Toletanus*; *Mariana*; *Fauyn*; *Baronius*; *Gryphii* entwurff der Ritter-orden p. 100.

Calau/ eine aus den vier fürstlichen städten in Nieder-Laußnitz am fluß Dober zwey meilen von der stadt Lucka gelegen. *Zeil.* topogr. Saxon. sup.

Calazophylaces oder **Chalozophylaces**/ waren gewisse priester unter den Griechen/ deren angelegenheit war/hagel und ungewitter abzuwenden/ und zwar solches damit/ daß sie ein junges lamm oder huhn opfferten. Wann sie aber kein dergleichen klein vieh bey handen hatten/ oder wann sie zuvor sahen/ daß ein unglück über sie kommen würde/ zerschnitten sie ihnen ihre eigene finger mit einem federmesser/ oder zerstachen sie mit einer pfriemen/ um also mit ihrem eigenen blute der götter zorn zu stillen. Sie sollen von dem Cleone eingesetzet seyn. *Lil. Girald.* de diis gentil.

Calbe oder **Kalbe**/ eine stadt im hertzogthum Magdeburg an der Saale nicht weit von Barby in einem sehr fruchtbaren getraide-boden gelegen/ soll von Käyser Otten II dem ertz-stifft verehret worden seyn. Ein ander Calbe liegt in der alten marck Brandenburg nahe an Bißmarck 2 meilen von Gardeleben in einer sumpfigten gegend/ wird dahero Calbe im Werder genannt. Ist an. 1324 durch kauff an die familie von Alvensleben gekommen. *Zeiler.* topogr. Sax. inf. & march. Brand.

Calcagnini/ (Cælius) canonicus der kirchen zu Ferrara/ ein poet und redner/ lebte zu anfang des 16den seculi/ wie er denn auch selbst von Ferrara bürtig war. Jovius sagt zwar/daß sein vater ein vornehmer mann gewesen/ aber seine mutter wäre ungewiß. Dem sey wie ihm wolle/ er verstund die sprachen wohl; insonderheit war er in der lateinischen sehr erfahren/ und machte einen guten vers. Er starb an. 1540. *Paul. Iobius* in elog.; *Leand. Alberti* descr. Ital.; *Lud. Iacobi* bibl.; &c.

Calcar/ eine stadt im hertzogthum Cleve/ dem Könige in Preussen zuständig/ am fluß Meine/ eine meile vom Rhein und 2 von Cleve gelegen. Sie hat ein castell und ist wohl fortificiret. Die strassen aber sind enge/ und ist nichts sonderliches darinnen conside[illegible]able als der grosse platz/ auff welchem des rath-hauß stehet. Sie ist erstlich von den Grafen zu Cleve zu bauen angefangen worden/daß sie eine schutz-mauer wider die einfälle der cölnischen und benachbarten Geldrer wäre/ mit welchen die von Cleve viele kriege führeten. Den namen aber hat die stadt bekommen von dem sehr alten dorffe Calcar/und alsdann durch das tuchmachen und bierbrauen/ so an andere örter verführet worden/ sehr zugenommen/ so/ daß sie itzt vor eine von den besten städten im hertzogthum Cleve gehalten wird/ und hat sie wegen des nahen Rhein-flusses-gute gelegenheit. An. 1614 ward sie von den Holländern und an. 1640 von den Hessen eingenommen. Topogr. Westphal. p. 15; &c.

Calcedonia/ eine alte stadt in klein-Asien an den küsten des mare de marmora, sonst Propontis genannt/ da sich der canal des schwartzen meeres darein ergeust. Vor zeiten war sie sehr berühmt; anitzo aber ist sie nur ein geringer flecken/ und sind weder die alten heidnischen tempel/ noch die schönen kirchen der ersten christen daselbst mehr anzutreffen. Es ist auch anitzo keine andere kirche da/ als nur noch ein stücke von der kirche S. Euphemiä/welches noch biß itzo stehet/und der ort ist/ woselbst die wenigen Griechen/ welche in diesem städtgen sich aufhalten//ihr gebet und gottesdienst verrichten. In dieser kirche wurde das vierte allgemeine concilium gehalten. Was andere an antiquitäten anlanget/so sind keine mehr da/ als noch einige gräber und inscriptiones, samt einem theile von einer wasserleitung. Der haven ist nicht mehr mit ketten verwahret/wie ehemals/ um die schiffe abzuhalten/ daß sie nicht hinein fahren möchten/ als welche anitzo nicht mehr in diesen haven kommen. Chrysopolis/ anitzo Scutaro genannt/ war ehemals dessen zeughauß/ und ein ort/ allwo man allerley provision verwahrete; ist aber nachdem durch die Perser/ Gothen/ Saracenen und Türcken gäntzlich ruiniret worden. Als die Käyser von Constantinopel ihre stadt berühmt zu machen trachteten/ zierten sie selbige mit denjenigen dingen/ die sie aus Calcedonien weggenommen/ aus. Die grosse wasser-leitung/ die nahe bey Solymania ist/ wie auch das gröste theil der mosquee/ ist aus den ruderibus und überbliebenen stücken dieser berühmten und alten stadt erbauet. *Grelot.* voyage de Constantinople.

Calchas/ein gewisser wahrsager/der sich bey der griechischen armee in belagerung der stadt Troja befand. Er propheceyete vorher/ daß die flotte bey dem haven Aulis wäre zurücke gehalten worden/ weil nemlich die Diana auf die Griechen erzörnet wäre/ und zeigete ihnen die art/sie wiederum zu versühnen/wenn man ihr die tochter Agamemnonis opffern würde. Er sagte es auch zuvor/ daß Troja nicht würde vor dem 10den jahre eingenommen werden. Bey seiner zurückkunfft begab er sich nach Colophon/und starb daselbst von verdruß/ daß er dasjenige nicht hatte vorher sagen können/welches Mopsus/ein ander wahrsager/verkündiget hatte. *Homer.*; *Virgil.*; *Bayle.*

Calchinia/ die einige tochter Leucippi/ Königs von Sicyonien in Peloponneso. Sie succedirte ihrem vater/und heyrathete Meßapum einen see-capitain/der sie genothzüchtiget. Damit sie aber ihre unehre verhelen möchte/ beredete sie die Sicyonier/ daß Neptunus und nicht Meßapus sie geschwächet hätte. Sie regirte ungefehr 47 jahr/ und starb A. M. 2246. *Euseb.*

Calchut/ Calchutum, ein gewisser ort in Engeland/ der nur deßfalls bekannt/ weil daselbst ein concilium gehalten von Gregorio/ Bischoffen von Ostia und Theophylacto von Fodi/legaten des römischen stuhls/unter dem Pabst Adriano I um das jahr 787. Es sind darvon noch 20 capitel verhanden in dem siebenden tomo conciliorum.

Calcondylas; s. Chalcondylas.

Calderino/ ein berühmtes bad 10 meilen von Verona/ welches sonst auch das Veronesische bad genennet wird/ dessen wasser sind

Digitized by Google

sind sehr heilsam / und haben viel autores von dessen krafft geschrieben.

Calderinus / (Johannes) ein berühmter rechts-gelehrter in dem geistlichen rechte / lebte in dem 14den seculo. Man giebt vor / daß der berühmte rechts-gelehrte Johannes Andreas ihn zum sohne angenommen / nachdem dessen natürlicher sohn Banicontius / der sich durch einige tractate / als accusationibus & inquisitionibus, ingleichen de appellationibus, &c. auch bereits bekannt gemacht / gestorben. Allein es scheinet diese meynung daher entstanden zu seyn / weil Calderinus die tochter des Johannis Andreä Novellam geheyrathet. Im übrigen hatte Calderinus durch seine gelehrsamkeit einen grossen ruhm erlangt. Er lebte noch im jahr 1360 / und hat unterschiedene schrifften hinterlassen. *Forsterus* in hist. jur. l. 3 c. 26; *Bellarmin.* de scr. eccl.; *Bumaldi* bibl. Bonon.; *Bayle* unterm wort Andreas.

Calderinus / (Domitius) ein berühmter criticus, lebte im 15den seculo. Er war von Caldera einem kleinen flecken bey Verona / daher er auch seinen namen führet. Der Cardinal Bessarion ästimirte ihn sehr hoch / und brachte ihn nach Rom / woselbst er auch mit ruhm gelehret hat. Er war in sprachen wohl erfahren / und legte sich auf die lateinische poeten / derer etliche er auch mit seinen commentariis illustriret hat. Doch wird er von etlichen als ein hochmüthiger und verdrüßlicher mann beschrieben / und der von der religion kein groß werck gemacht hat. *Iosius* in elog. c. 21; *Volaterran.* comment. Vrban. l. 21; *Bayle.*

Caldius war ein name / den die soldaten dem Käyser Claudius zum spott beylegten. Er ist formiret durch versetzung der buchstaben des worts Claudii; gleichwie aus Tiberius Biberius gemacht wurde / aus Nero Mero / ꝛc. *Sueton.*

Caleb / der sohn Jephunneh / war gebohren an. M. 2506. Er war unter der zahl derjenigen / die aus den stämen Israel erwehlet worden das land Canaan zu besichtigen. Er gab einen wahrhafftigen bericht von alle dem / was er daselbst angetroffen / und widersetzte sich mit Josua denjenigen / die das volck feige und verzagt machten / worüber er bald von den andern wäre gesteiniget worden / woferne ihn nicht GOtt vor der gewaltthätigkeit des murrenden und widerspenstigen volcks beschützet hätte. Diese beyde kamen auch allein unter der grossen menge volcks / so aus Egypten gegangen / ins gelobte land. Caleb krigte die gegend Hebron zu seinem erbtheil / und versprach / daß derjenige seine tochter Achsa solte zum weibe haben / der die stadt Kiriath-Sepher erobern würde / so geschahe von Athniel. Endlich starb Caleb / als er 113 jahr alt war an. m. 2619. *Num.* c. 13. 14. seq.; *Iosua* c. 14. 15; *Iud.* c. 1; *Ioseph.* l. 13 antiq. Iud. & l. 5 c. 2; *Salian.*; *Torniell.*; *&c.*

Calecut oder **Calicut** / lat. Calecutium, eine stadt und königreich in Ost-Indien / in dem lande Malabar / in der halb-insul disseits des Ganges. Die einwohner nennen ihren König Samori oder Zamorin / das ist ein souverainer Käyser und GOtt auf erden / und erwehlen ihn aus dem geschlechte des Bramenes / welcher die stadt Calecut soll erbauet haben / wo anders den einwohnern des landes zu glauben stehet. Der reichthum des landes bestehet in pfeffer und jubelen / weßwegen denn viel ausländische kauffleute dahin reisen. Die Portugiesen haben sich noch niemals darinnen feste setzen können / ob sie wol herrliche victorien gegen das ende des 16den seculi daselbst erhalten. Es sind vielerley religions-verwandten da / als Heyden / Mahometaner / Araber / S. Thomas-Christen und andere / so durch die missionarios bekehret worden. Der König hat öffters versprochen die christliche religion anzunehmen / es aber niemals bewerckstelliget. Dieser Fürst wird mit sonderbaren vielen cäremonien bedienet. Er hält sich sehr mäßig / und putzet sich niemals sonderlich als bey grossen solennitäten. Die stadt hat einen herrlichen haven und treibet gute handelschafft; sie liegt zwischen Granganor und Cochin / welche örter sie gegen mittag / und zwischen Cananor / welchen ort sie gegen mitternacht hat. Die Engeländer haben sich schon von langer zeit an daselbst feste gesetzet / und ihnen auf einer höhe häuser gebauet / um vor den überschwemmungen des wassers gesichert zu seyn / welchem die stadt wegen ihrer niedrigen gelegenheit sehr unterworffen ist. In dem sande am ufer des meers sind viel stücken goldes mit untermenget / die ein ieglicher aufleſen / und zu seinem eigenen nutzen verwenden darff. Die stadt war vor zeiten die residentz des Zamorin oder Königs von Calecut / anietzo aber hat er einen gouverneur da / den sie Rajador nennen. Die patricii und edelleute / so Nayves genennet werden / tragen perlene armbänder und göldene ringe / um sich dadurch vor den leuten geringeres standes zu unterscheiden / die man Polyas heist. Ihrer viel von diesen Nayves pflegen ihr lebtage nicht zu heyrathen / weil es ihnen frey stehet / sich ihrer guten freunde weiber und töchter nach belieben zu gebrauchen. Wann sie in ein hauß gehen / lassen sie allezeit ihre schwerdter und rundten ärte bey der thüre / um damit zu zeigen / daß sie da seyn; und wenn der Herr des hauses solte ungefehr kommen / gehet er vorbey / wenn er diese waffen bey der thür siehet. Alle Nayves führen waffen bey sich / und bleiben bey des Königs person wenn er in krieg ziehet. Alle Polyas sind kauffleute oder handwercker. Der König isset nichts / was nicht erstlich seinem Pagode oder götzen präsentiret worden. So hat auch dieses königreich diesen besondern gebrauch / daß so wol die Königin als alle andere weibes-personen / die da heyrathen wollen / in die häuser eines Bramines oder heydnischen pfaffens übergeben werden / daß er mit ihnen thun darff / was ihm beliebet / vor vollziehung der heyrath. So kömmt auch des Königs sohn nicht / sondern allezeit seiner schwester sohn / nach des Königs tode zur krone / weil sie dieses vor das beste und sicherste mittel halten / allezeit einen successorem aus königlichem geblüthe zu bekommen / weil der Königin ihre kinder auch wol von iemand anders als etwa von den Bramins könten gezeuget seyn / der schwester sohn aber allezeit nothwendig vom königlichen geblüthe seyn müste / weil zum wenigsten die mutter gewiß daraus wäre. Ihr König ist sehr dem götzen-dienste ergeben / und wird von seinen unterthanen in grossen ehren gehalten. Wenn er sich öffentlich sehen läſſet / wird er auf einem stuhle getragen oder von menschen in einer kutsche gezogen / die mit allerhand kostbaren edelgesteinen ausgezieret und mit trompetern und andern musicanten umgeben / darauf seine edelleute und hof-bedienten folgen / vorne an aber marchiret eine compagnie schützen und leichte reuterey. Ein iedweder / der vor ihn will / muß 3 oder 4 schritte von ihm entfernet stehen / und wenn diejenigen die ihm aufwarten / ihm etwas überreichen / so muß solches geschehen mit der spitze eines stabes / weil sie es vor ein grosses verbrechen halten / ihn mit ihren händen zu berühren. In seinem beth-hause hat er das bild des teufels mit einer krone auf dem kopffe / und so schröcklich gestaltet / daß auch die hertzhafftesten leute dafür sich entsetzen müssen. Die gantze wand ist mit kleinern teufeln bemahlet / und in einer ieglichen ecke stehet einer von ertz so künstlich ausgearbeitet / daß er in lauter feuer-flammen zu seyn scheinet. Die Bramins oder priester besprengen diese bilder alle morgen mit wohlriechendem wasser / zünden weyrauch und andere specereyen davor an / und beten sie an mit dem angesicht auf der erden liegende. Der König kan eine armee von 100000 mann fuß-volcks aufbringen / und an statt der pferde und cavallerie gebrauchen sie sich der elephanten. *Mandelslo; Olearius; Dellon* relat. des Indes orient.; &c.

Caledonia ist der alte name von Schottland / wovon die einwohner Caledones oder Caledonii genennet werden. Die spur dieses alten namens wird noch gefunden in dem worte Dunckelden / welches so viel heist als ein flügel mit haselnuß-bäumen bewachsen / wovon diese landschafft einen grossen überfluß hat / daher das meer bey Schottland die deucalidonische see genennet wird. Die Caledones oder Caledonjani die vor zeiten eine von den berühmtesten nationen unter den Britanniern waren / haben einen theil ausgemachet von dem königreiche der Picten / wie Ammianus Marcellinus meldet / welcher die Picten in 2 gattungen und geschlechter eingetheilet / nemlich in die Caledones und Verturions / durch die Caledones aber / deren Tacitus und andere historien-schreiber so offt gedencken / werden ohne zweifel keine andern völcker verstanden als die Schotten. *Buchanan.* hist. Scot.

Calenberg / ein uraltes fürstliches braunschweig-lüneburgisches schloß an dem flusse Leine 2 meilen von Hannover und eine von Hildesheim gelegen. Es wird davon ein stücke des hertzogthums Braunschweig das fürstenthum Calenberg genennet. Denn als Wilhelmus der jüngere Hertzog zu Braunschweig ein sohn Wilhelmi des sieghafften an. 1494 seine länder unter seine beyden söhne theilete / bekam Henricus der ältere den wolffenbüttelischen theil / Ericus aber gleichfalls der ältere zugenannt / das land zwischen Deister und Leina samt dem lande Göttingen / und nahm darauff seine residentz zu Calenberg / daher seinem gantzen hertzogthume dieser name beygelegt worden. Allein als dessen einiger sohn Ericus der jüngere anno 1584 ohne erben starb / wurde Calenberg wieder mit der wolffenbüttelischen linie vereiniget / bis auch dieselbe durch absterben Hertzogs Friederici Ulrici an. 1634 verloschen. Da kam der vom Hertzoge Ernesto zu Zelle / dem mittlern sohne Hertzogs Henrici zu Lüneburg / herkommende stamm in diese ihm heimfallende länder sich getheilet / und den calenbergischen und göttingischen theil der zellischen linie zugeschlagen. Welchen die zu Zelle regierende Herren brüder Augustus und Friedericus an. 1636 ihrem jüngern bruder Georgio abgetreten. Dessen durchlauchtige posterität selbigen itzo beherrschet und in 2 regierungen / die zu Hannover und Zelle abgetheilet hat. Es begreiffet aber das hertzogthum Calenberg die städte Hannover / Göttingen / Hameln / Northeim und andere örter mehr in sich. Jetzo ist das schloß Calenberg ein churfürstliches amt-hauß. topograph. Brunschvic. Luneburg.

Calenberg oder **Kahlenberg** / lat. mons Cetius, ist ein gebürge in Oesterreich / welches das Noricum von Pannonien entscheidet / und sich bis an den fluß Draw erstrecket. Insonderheit aber wird derjenige berg davon / so bey Closter-Neuburg an der Donau lieget / der Calenberg genennet / und siehet man auf demselben zu oberst annoch etwas von einem verwüsteten schlosse stehen / in welchem vor zeiten der H. Leopoldus Marggraf in Oesterreich hof gehalten. topograph. Austr. p. 29.

Calendario / (Philippus) ein berühmter baumeister und bildhauer zu Venedig / lebte um das jahr 1354. Er hat zu Venedig auf dem platze S. Marci die vortrefflichen gallerien-gänge gemacht / so auf marmor-seulen ruhen und rund um den platz gehen / in welchem man prächtige gebäude siehet die mit künstlich ausgehauenen und trefflichen gemählden gezieret sind. Er wurde deßwegen nicht allein von der republic herrlich beschencket / sondern selbst der Doge Marinus Faletri hat sich mit ihm befreundet. *Egnatius* l. 8 c. 51.

Calender / ist eine ausrechnung und beschreibung der jahrs-zeiten. Es kömmt her von dem worte Calendä / mit welchem namen die Römer allezeit den ersten tag des monats benenneten. Der römische calender ward von Romulo dem urheber der stadt Rom gemacht / welcher / weil er sich besser auf den krieg als die astronomie verstande / ein jahr in 10 monate eintheilete / darunter der erste war martius / darauf folgten aprilis / majus / junius / quintilis (so nachmals julius genennet wurde) ferner sextilis / (der nachgehends den namen augustus bekommen)

men) september/ october/ november/ december. Dem martio/ majo/ quintili und octobri legte er 31 tage zu/ den übrigen 6 aber nur 30/ so daß alles zusammen 304 tage heraus kamen. Numa Pompilius reformirte solches/ folgte den Griechen/ welche ihre jahre in 12 menses lunares oder monate nach des mondes lauff gerechnet/ theileten/ da immer einer nach dem andern wechsels-weise bald 30/ bald 29 tage in sich hatte/ daß also 354 tage heraus kamen. Weil Numa aber viel auff eine ungerade zahl aus einem gewissen aberglauben hielte/ den er von den Egyptiern her hatte/ so machte er sein jahr 355 tage lang/ und gab ihm 12 monate/ welche waren januarius/ februarius/ ꝛc. Der januarius hatte 29 tage/ februarius 28/ martius/ majus/ julius und october 31/ die andern 6 aber 29. Was den februarium anlanget/ so achtete ers nicht sonderlich/ daß selbiger eine gerade zahl hätte/ weil er ihn dazu bestimmet hatte/ den göttern der hölle darinnen opffer zu thun/ welchen also diese zahl/ weil sie vor unglücklich geachtet würde/ eigentlich zukam. Es wolte Numa ferner haben/ daß der monat januarius/ den er in das solstitium brumale setzte/ oder um diejenige winters-zeit/ da die sonne ihren lauff gleichsam wieder von neuem anhebet/ der anfang des jahres seyn solte/ und nicht der martius/ wie Romulus geordnet/ da das æquinoctium vernale oder diejenige zeit des frühlings/ da tag und nacht einander gleich sind/ einfällt. Er bediente sich auch der Griechen ihrer intercalation oder einschaltung/ da sie alle mal im andern jahre einen aufferordentlichen monat über die gemeine und ordentliche zahl noch hinzu setzten und einschoben/ welcher wechselsweise bald aus 22 bald 23 tagen bestand/ und zwar solches zu dem ende/ damit annus civilis oder das bürgerliche jahr dem lauffe der sonne gleich käme/ welche innerhalb 365 tagen und fast 6 stunden ihren himmels-lauff vollendet. Daher verordnete er/ daß die hohenpriester dem volcke anweisung geben solten/ von der zeit und art diese auserordentliche monate einzuschieben. Allein es mag geschehen seyn entweder aus unwissenheit oder aberglauben/ oder aus einem gewissen interesse, so confundirten sie die dinge dermassen/ daß die feste/ die nach dieser verordnung solten zu bestimmten zeiten gefeyret werden/ auf gantz andere zeiten einfielen/ als z. e. die herbst-feste fielen öffters in der frühlings-zeit ein/ und so fort. Diese unordnung ward endlich so groß/ daß Julius Cäsar/ als er nach erhaltenem siege bey Pharsalien dictator und summus pontifex geworden/ ihm die reformation des calenders angelegen seyn ließ/ und zu solchem ende den berühmten astronomum Sosigenem von Alexandria holen ließ/ welcher so dann das jahr nach dem lauffe der sonnen einrichtete/ und nachdem er einen calender verfertiget von 365 tagen/ ordnete er darneben/ daß die bey einem ieglichem jahre noch restirende 6 stunden allemal zu ende des 4ten jahres einen tag ausmachen solten/ welcher tag im monat februario möchte mit eingeschoben werden/ nemlich nach dem 24sten besagten monats/ welchen die Römer nach ihrer art die tage zu zehlen den 6 ante calendas nenneten; (und dahero kam das wort bisextilis, weil sie zweymal sagten sexto ante calendas) die 10 tage aber mit hinein zu bringen/ welche das sonnen-jahr aus 365 tagen bestehend über des Numä seines/ welches nur 355 tage austrug/ hatte/ so setzte er dem januario/ sextili und decembri/ die zuvor nur 29 tage hatten/ noch 2 hinzu/ und zu dem aprili/ junio/ septembri und novembri noch einen/ der monat februarius aber behielt seine 28 tage in den gemeinen jahren/ in einem anno bisextili aber oder schalt-jahre bekam er 29. Und weil nun durch nachläßigkeit derjenigen/ welche die menses intercalares oder einzuschiebenden monate hätten anordnen und eintheilen sollen/ es endlich dahin kommen/ daß der anfang des jahres 67 gantzer tage vor dem solstitio brumali einfiel/ und noch darzu gleich damals ein solch jahr einfiel/ da der aufferordentliche monat von 23 tagen solte eingeschoben werden/ welches zusammen 90 tage machte/ so wurde dasselbige jahr/ da der calender auf Julii Cäsaris verordnung corrigiret wurde/ 15 monate oder 445 tage lang/ und dahero annus confusionis oder das jahr der verwirrung genennet. Es ist auch zu mercken/ daß/ weil dieser Käyser sich gerne nach dem humeur des römischen reichs accommodiren wolte/ welches so lange an die annos lunares gewohnet war/ er das erste jahr des julianischen calenders an einem tage des neuen monden anfieng/ welcher auf das solstitium brumale folgete/ und zwar dazumal 8 tage hernach; und das ist nun eben die ursache/ warum das jahr von derselben zeit an allemal 8 tage nach dem solstitio capricorni sich angefangen hat. Es war den Römern/ die zur selben zeit über den grösten theil der welt herrscheten/ nicht schwer zu verschaffen/ daß diese zeit-verbesserung des Julii Cäsaris überall angenommen/ und auch unter den entferntesten nationen in schwang gebracht werden muste. Die Griechen liessen gleich ihre annos lunares fahren wie auch die intercalation der 45 tage in ieglichem 4ten jahre. Die Egypter setzten einmal ihr thot oder den ersten tag ihres jahres feste/ welche zuvor bald in diese bald in jene zeit einfiel. Die Hebräer thaten dergleichen/ so daß es aller nationen calender wurde. Die ersten Christen behielten eben dieselbigen namen der monate/ eben dieselbige zahl der tage in den monaten/ und die einschreibung eines tages im schalt-jahre; iedoch nahmen sie aus dem julianischen calender hernach die literas nundinales oder diejenigen buchstaben/ welche die tage der öffentlichen versammlungen oder ferien anzeigeten/ und setzten an deren statt andere buchstaben/ den sontag und die andern tage der woche damit zu bezeichnen/ und an statt der heydnischen feste und spiele der Römer brachten sie die feste und ceremonien der christlichen religion in eine gewisse ordnung. Um den anfang des 6ten jahrhunderts nach Christi geburt begab sich daß Dionysius Abbas zugenamet Exiguus, als er die unterschiedenen gewohnheiten der morgen- und abendländischen kirchen in feyerung des oster-festes wahrnahm/ einen calender nach dem victorianischen periodo an tag brachte/ zusammen gesetzt von sonn- und mond-circeln in absehen auf die geburt JEsu Christi. Denn bis zur selbigen zeit hatte der gröste theil der Christen die jahre gerechnet von gründung der stadt Rom an/ oder von den Bürgermeistern und Käysern an/ und also immerfort die römischen gewohnheiten mit beobachtet/ ausser daß einige anfiengen zu rechnen von dem tage des leidens des HErrn Christi/ oder auch von der zeit der märtyrer unter dem Käyser Diocletiano. Diesen calender der alten kirchen/ den Dionysius aufgebracht/ zeigte præcise genung den neuen monden/ und folglich die zeit des oster-festes; aber in den nachfolgenden seculis kam es an tag/ daß diese calculation nicht allerdings übereintraff mit dem lauffe der sonnen und des monden/ und daß das oster-fest nicht mehr gehalten wurde im vollen monde des ersten monats. Dieser astronomische irrthum nun war von übeler consequence/ massen mit der zeit das oster-fest unvermeckt im winter und dann ferner im herbst und sommer würde eingefallen seyn. Um nun solcher unordnung vorzubauen/ schrieb Pabst Gregorius XIII an alle christliche Fürsten und berühmte universitäten/ und ersuchte sie/ sie möchten doch auf mittel und wege gedencken/ wie das æquinoctium vernale wiederum an seine rechte stelle könte gesetzt werden; und nachdem er nun die meynungen aller gelehrten hierüber vernommen/ that er 10 tage aus dem calender weg/ und bestätigte solches mit einer bulle im jahr 1581/ also/ daß der tag nach S. Francisci/ welches der 4te octobris ist/ der 15de genennet wurde/ an statt daß er hätte sollen der 5te heissen. Durch solche verbesserung wurde/ was zuvor der 11te octobris gewesen/ der 12te und das æquinoctium vernale, welches sonst auf den 2 martii einfiel/ kam auff den 12ten. Gleichwie es zur zeit des concilii Nicæni an. C. 325 gewesen. Eben dieser Pabst erfand auch ein mittel dergleichen unordnung ins künfftige zu verhindern/ nemlich darinnen/ daß er alle 100 jahr einen diem intercalarem heraus that/ und also ein schalt-jahr weniger machte. Diese zeit-verbesserung wurde von allen denjenigen/ so der römischen kirchen zugethan/ angenommen; die Protestirenden aber in Teutschland/ Engeland/ ꝛc. wolten nicht darein willigen/ wie denn auch verschiedene gelehrte männer wider diese reformation geschrieben haben/ als unter andern Möstlinus prof. math. zu Tübingen/ Scaliger und Georgius Germanus. Es wurde auch ein gantz neuer calender gemacht von Mr. Vieté, und dem Pabste übergeben samt den anmerckungen über die fehler/ die er in dem gregorianischen calender wahrgenommen. Und dieser wird auch genennet der neue und stets-währende calender/ weil die verordnung der Epactarum, die an statt der göldenen zahlen gesetzt/ ihn zu allen zeiten brauchbar machet/ was auch nur immer für ein neues in dem lauffe und bewegung der sternen noch mag entdecket werden.

Weiln nun in dem gregorianischen calender nicht allein des Vieté sondern auch des haupt-verfassers Clavii eigenem geständnisse nach solche fehler zurück geblieben/ die wider alle canones des concilii Nicæni liessen/ kunte es den Protestirenden um so viel weniger verdacht werden/ daß sie solchen anzunehmen weigerten. Jedennoch aber als sie wol sahen/ daß die verschiedenen calender und daher rührende doppelte feyertage im römischen reiche grosse unordnungen so wol bey den reichs-conventen in den reichs-geschäfften und dann bey dem käyserlichen reichs-hofrath im cammer-gericht und gerichts-sachen als auch sonsten in den commercien und anderswo verursachten/ trachteten sie dahin/ eine solche verbesserung zu treffen/ die mit des himmels lauff/ den canonibus des concilii Nicæni, und so viel als möglich/ dem teutschen staat überein käme. Es kam aber die gantze sache auf 2 stücke hauptsächlich an/ erstlich daß die grösse des sonnen-jahrs/ welche in dem julianischen calender allzuhoch angesetzet worden/ und zum andern die fest-rechnung möchte verbessert werden. Was das erstere anbelanget/ so waren von dem concilio Nicæno an biß auf das 1700te jahr 11 tage zu viel eingeschlichen/ die nothwendig wiederum musten ausgeworffen werden. Denn so ferne man die 11 tage hätte beybehalten und doch dabey den sätzen des concilii Nicæni genüge leisten wollen/ würde man das fest der erscheinung Christi vielmals gar haben auslassen müssen. Einige suchten vergeblich 12 oder auch 14 tage auszuwerffen/ indem sie erstlich meynten/ es könte dadurch das æquinoctium auf den 21 martii/ als an welchem es zu den zeiten des concilii Nicæni gewesen zu seyn insgemein geglaubet wird/ wieder gebracht werden. Die 14 tage aber brachten sie deßwegen auf das tapet/ damit der calender auf den fuß gebracht würde/ wie er zu zeiten Julii Cäsaris gewesen. Allein weil das erstere/ indem man alle cyclische rechnung verwarff/ vergeblich/ das andere aber gleichfalls unnöthig zu seyn erachtet wurde/ weiln doch die gantze sache auf die feste ankam/ die aber erst von dem concilio Nicæno an ihre ordnung erhalten/ als blieb beydes unterwegens/ zumalen man befand/ daß auf solche weise die confusion in den reichs-geschäfften nicht würde gehoben werden. Die schwedischen mathematici gaben an/ man möchte an. 1700 den schalt-tag im februario/ darauf in dem monat novembris eine gantze woche/ die übrigen 3 tage aber an. 1704/ 1708 und 1712 gleichfalls in dem schalt-monat februario auslassen/ damit die 11 tage nach und nach heraus kämen. Allein weil die ursach/ die sie angaben/ daß nemlich keine verwirrung der sonntags-buchstaben entstehen möchte/ von schlechter wichtigkeit war/ über dieses die zu lange hinausgestellte verbesserung der zeit nicht wenigen schaden in den civil-affairen und commercien mit fremden nationen würde verursacht haben/ so verwarff man auch diesen vorschlag/ und beliebte nach reiffem erwegen 11 tage zugleich auszuwerffen/ so daß man an. 1700 nach dem 18 febr. gleich den 1 martii schrieb. Es wurde aber dieser monat deßwegen für andern hierzu genommen/ weil in demselbigen ohnedem schon der irrthum/ welcher sich in dem julianischen calender wegen allzugrosser einschal-

Digitized by Google

schaltung befindet/ begangen worden / theils/ weil in demselben keine feste von grosser wichtigkeit vorkommen/ theils endlich / weil der consens von art der verbesserung viel zu spath erfolgt / als daß/ wie man anfangs vorgehabt/ in dem monat novemb. an. 1699 nach dem 15 des berührten monats/ als Leopolds-tag an statt des 16 so gleich der 26 geschrieben/ und also 10 tage ausgeworffen/ und der noch übrige 11te tag durch auslassung des schalt-tages in dem folgenden 1700ten jahre heraus gebracht werden kunte. Auf solche art nun sind die fehler/ welche der julianische calender von dem concilio Nicæno an eingeführet/ auf einmal gehoben worden. Nur war nöthig auf mittel zu gedencken/ damit nicht künfftig gleicher irrthum aufs neue sich ereignen könte. Zu diesem ende riethen einige/ man solte nach art des gregorianischen calenders innerhalb 4 jahrhunderten 3 schalt-täge auslassen. Andere meynten/ man solte von dem 1700ten jahr an zu rechnen/ nur alle 128 jahre einen tag einzuschalten anstehen lassen. Wiederum andere giengen dahin/ man solte einen periodum von 29 jahren nehmen und in solchem 6 mal in dem 4ten jahr zum 7den mal aber in dem 5ten jahre einen tag einschalten. Aber auch dieses wolte nicht allen gefallen / deßwegen schlugen einige einen periodum von 33 jahren vor/ in welchen siebenmal allezeit in dem vierdten / und das achte mal in dem fünfften jahre die einschaltung eines tages solte verrichtet werden. Einige wolten lieber diese 2 periodos zusammen nehmen/ und zwar auff solche art/ daß erstlich der cyclus von 29 jahren sechs mal / dann der cyclus von 33 jahren einmal/ ferner der cyclus von 29 jahren fünff mal/ und darauf der von 33 jahren einmal/ weiter der cyclus von 29 jahren wiederum sechs mal/ und der von 33 jahren nur ein mal solte gebrauchet werden. Welche kleinere cycli dann zusammen einen grossen von 592 jahren ausmachten/ darinnen 5 schalt-täge weggelassen / und wenn der gantze grosse cyclus absolviret/ die ordnung der kleinern von neuem angefangen werden könten. Allein die evangelischen stände merckten wol; daß so lange die wahre grösse eines sonnenjahrs noch nicht ausgemacht/ an keine cyclos zu gedencken; über dieses das haupt-absehen wegen vermeidung der grossen confusion in reichs-sachen nicht dadurch zu erhalten wäre/ indem doch die Römisch-Catholischen ihre einschaltungs-art behalten würden. Hielten sie es demnach für rathsamer/ ihren mathematicis zu befehlen/ daß sie mit gesamter hand ein gantzes seculum durch die wahre grösse des sonnen-jahrs zu erforschen sich angelegen seyn lassen solten/ und machten darbey hoffnung ein collegium mathematicum deßwegen aufzurichten/ welchen es nach vorhergegangener experientz ein leichtes seyn würde sich wegen der einschaltung zu vergleichen. Und biß hieher kam es mit der verbesserung/ welche bey der grösse eines sonnen-jahrs höchst nöthig war. Was aber nun die fest-rechnungen anbetrifft/ so war bey solchen eine genauere einrichtung um so viel mehr zu wünschen/ ie schändlicher es war bey so grosser vollkommenheit der astronomie vorsetzlich und wissentlich durch die von privat-leuten aufgerichtete cyclos den fluch des gantzen concilii Nicæni auf sich zu laden. Nur kam es darauf an/ wie die sache am besten anzugreiffen. Einige verfielen wieder auf die cyclische art; allein weil die evangelischen stände mehr als zu viel von deroselben betrüglichkeit versichert waren / so verwarffen sie solche / und beschlossen hingegen die æquinoctia und plenilunia paschalia, und folglich die ostern selbst durch die astronomische rechnung zu erfinden. Dadurch sie dann allezeit eine so genaue zeit- und fest-rechnung/ als nur immer durch menschlichen fleiß möglich / deßgleichen zwischen ihnen und den Römisch-Catholischen eine stetswährende vereinigung in den beweglichen festen/ ausser wenn sie durch irrthum ihrer cyclorum/ welches doch gar selten geschicht/ wider die sätze des concilii Nicæni zu handeln genöthiget werden/ erhielten. Ferner wenn die Römisch-Catholischen ins künfftige ihre cyclos wahrhafftig verbessern solten/ müssen sie nothwendig das mittel der evangelischen stände ebener massen ergreiffen. In übrigen ist zu erinnern / daß diese zeit-verbesserung dem hochberühmten Weigelio käyserlichen rath und professori matheseos zu Jena am meisten zu dancken/ welcher hieran weder fleiß noch kosten gespahret. Und ob zwar nach dessen tode / welcher den 21 martii anno 1699 erfolget / die sache etwas ins stecken gerathen zu seyn schiene/ wurde ihr doch durch die höchstrühmliche sorgfalt der durchlauchtigsten Hertzoge zu Sachsen bald wiederum auffgeholffen / indem sie dem berühmten mathematico professori Hambergern in Jena deßwegen befehl ertheilet/ welcher auch nebst dem berühmten Herrn Sturm professore in Altorf / und Herrn Majer professore matheseos in Regenspurg die sache zu gewünschtem ende gebracht. *Sueton.* in Iulio c. 60; *Dio* l. 63; *Solin.* c. 3; *Macrobius* saturnal. l. 1 c. 14; *Euseb.* hist. eccleſiast. l. 5 c. 22; *Beda* de tempor. rat. c. 46; &c. *Christoph. Glatius* in computo eccleſiast. & apologia calendar. gregor. adversus Mich. Mœstillum; *Franciſc. Vieta* in relat. kalendar. vere gregoriani; *Ioſ. Scaliger* in elench. calendar. gregor.; *Mich. Mœstlin.* im ausführlichem bericht vom allgemeinen calender & altero exam. calendar. gregor.; *Seth. Caluiſ.* in elencho calendar. gregor.; *Erhard. Weigel.* im zeit-spiegel part. II; *Blondel.* histoire du calendrier romain.; Hamburg. remarq. an. 1699. 1701. 1703; monatlicher staats-spiegel 1698. 1699; &c. *Hamberger.* in diſſ. de baſi computi eccleſ.

Calenders/ eine gewisse art von mahometanischen mönchen/ von Santon Calenderi ihrem stiffter also genennet. Dieser Santon war aus der zahl der Abdats. Er spielte stets den namen GOttes auf seiner flöte/ gieng mit blossem haupte einher / ohne hembde/ eine haut von einem wilden thiere auf seinen schultern habende / und vorne gleichsam ein schurtzfell/ dessen bänder mit edelgesteinen / darunter falsche diamante vermischet/ gezieret waren. Seine ietzigen discipel aber dencken auf nichts als auff ihre wollüste/ und sind vielmehr eine secte von epicurern dann eine gesellschafft eines religiösen volcks. Eine schencke achten sie eben so hoch als eine Mosquee/ und gedencken GOtt eben so viel zu ehren durch freyen gebrauch seiner creaturen / als andere mit ihren grösten strengigkeiten und andachten. In Persien und Arabien heissen sie Abdats oder Abdallas/ das ist/ ein zu der ehre und dienste GOttes gewiedmetes volck. Ihre kleidung ist nur eine einfache kutte aus verschiedenen stücken gemacht und gleich einer zottlichten decken piquirt. Einige andere von ihnen tragen ein ausgefüttertes fell welches sie dichte an ihren leib ziehen / samt einer ehernen schlangen/ die ihnen von ihren lehrmeistern bey ihrer beförderung gleichsam zum pfande ihrer gelehrsamkeit gegeben wird. Sie predigen auf öffentlichen märckten von den wunder-wercken ihrer heiligen/ und verfluchen den Abu-Beker/ Omar/ Osman und Hanife / welche allesamt von den Türcken sehr geehret werden / wie auch die heiligen der usbequischen Tartern/ von welchen sie überaus lächerliche und ungereimte historien erzehlen/ um sie in verachtung zu bringen. Sie essen was ihnen ihre zuhörer oder schüler geben/ und nehmen auch geld/ wenn sie ihnen etwas anbieten. Sie sind insgemein sehr lasterhaffte leute/ der diebereyen und liederlichkeit ergeben/ weßwegen man sie auch nicht herberget/ sondern wenn sie wollen irgends wo herbergen/ weist man sie in die capellen / die mit fleiß um ihrent wegen bey den mosqueen aufferbauet sind. *Ricaut* de l' Emp. Ottom.; *Olearii* reise-beschreib. t. I.

Calender-brüder oder **Calender-Herren** / wurden vor diesem in Teuschland diejenigen genennet/ welche sich in eine gewisse societät begaben/ und allezeit am ersten tage eines iedweden monats/ den die Lateiner calendas nennen/ zusammen kamen/ und verordneten/ was monatlich für feste und jahr-gedächtnisse zu begehen / was für allmosen auszugeben/ was für fasten zu halten/ wie viel geld auszulehnen / wie viel frucht einzunehmen/ &c. Diese Calender-brüderschafft hat sich an unterschiedenen orten in Sachsen / Thüringen / Meissen/ Pommern/ Westphalen / ja gar in Franckreich und Ungarn befunden. Die zeit/ wann diese societät aufgekommen/ ist ungewiß / doch wollen einige dafür halten/ daß es ohngefehr um die zeit geschehen / da eine fast gleiche gesellschafft des rosarii oder rosen-krantzes aufgekommen / welche von dem bekannten Dominico / von dem die Dominicaner ihre benennung haben/ wider die Waldenser ist gestifftet worden. Doch war diese Calender-brüderschafft von den mönchs-orden darinnen unterschieden/ daß so wol geistliche als weltliche/ manns- und weibs-personen sich in demselbigen befunden. Es geschahe aber/ daß/ weil sie bey ihrer zusammenkunfft am ersten tage des monats eine mahlzeit zu halten pflegten/ endlich grosse unordnungen daraus entstunden/ dahero nicht allein unterschiedene theologi bey anfang der reformation/ als Lutherus/ Matthesius und Cramerus darüber geklaget / sondern es ist auch endlich diese societät gantz aufgehoben worden / so/ daß kaum der name noch davon bekannt ist. *Felleri* orat. de fratr. calend. cum not. Paullin.; *Tenzelius* monatl. unterred. an. 1692 menſ. mart. p. 191 ſeqq.

Calendio / ein patriarche zu Antiochien im 5ten seculo / wurde im jahr 482 durch die syrischen Bischöffe nach dem tode des Stephani erwehlt. So bald er diesen platz erhalten/ versammlete er einen synodum, und verdammte den Timotheum Aelurum/ darüber er von einigen bey dem Käyser Zenone verhast gemacht/ und in den verdacht gebracht wurde/ als wenn er es mit den rebellen / welche Verina des Käysers stieff-mutter aufgewigelt hatte/ hielte. Derowegen wurde er von dem Käyser abgesetzt und ins elend verjagt im ausgange des jahrs 482/ und ist er auch in diesem zustande gestorben. An seine stelle aber wurde Petrus Fullo wieder eingesetzt/ der sich bereits vorher dieser stelle angemaßt/ aber von dem Käyser Leone war verjagt worden. *Baron.* in annal. & martyrol.; *Nat. Alexander* hiſt. eccl. ſec. 3 c. 5.

Calendrino/ (Philippus) ein Cardinal bürtig von Sarzana und halb-bruder des Pabsts Nicolai V. Er war erstlich canonicus und archidiaconus zu Lucca/ und hernachmals Bischoff zu Bononien. Der Pabst Nicolaus V machte ihn zum Cardinal an. 1448. Einige zeit darauf wurde er legat in der anconitanischen Marck/ und stand derselbigen sehr wohl vor. Der Pabst Pius II machte ihn zum groß-pœnitentiario der kirchen / und der Pabst Paulus II gab ihm das bischoffthum Porto. Er befand sich bey der wahl des Pabsts Sixti IV, und starb zu Bagnaia in der viterbianischen diöces den 24 jul. an. 1476 im 73sten jahre seines alters. *Platina* in Nic. V; *Sigon.* l. 4; *Gartzebert.*; *Onuphr.*; *Ciacon.*; *Vghel*; *Auberi*; &c.

Calenius/ (Gualterus) ein Engeländer aus dem hertzogthum Wallis/ war archidiaconus zu Oxfort / und lebte zu den zeiten des Königes Henrici I in Engeland um das jahr 1120. Er that der britannischen historie / so von dem Galfrido von Monmuth aus der britannischen sprache ins lateinische übersetzet war/ eine continuation biß auf seine zeit hinzu/ welche über 400 jahr in sich begriff. Es führet dieses werck den titul auctuarium annalium Britanniæ, aus welchem ein Italiäner Ponticus Virundius einen auszug gemacht. Er soll auch de rebus ſui temporis und andere sachen geschrieben haben. *Baleus & Piſeus* de ſcr. Angl.; *Voſſius* l. 2 de hiſt. lat. c. 48.

Calenter. Diesen namen geben die Persianer ihrem schatz-meister und denjenigen/ so die einkünffte der provintzen einnehmen. Ein solcher Calenter hat die aufsicht über die königlichen intraden/ nimmt selbige ein/ und thut dem reichs-rathe oder auch auf befehl des Königs dem Cham/ welcher in der provintz gouverneur ist/ rechnung davon. *Olear.* perſ. reise.

Calenum; ſ. Carinola.

Calenus/ (Olenus) ein berühmter wahrsager in Hetrurien/ welchen

Digitized by Google

chen Tarquinius ſuperbus um rath fragen ließ/ da man einen menſchenkopff gefunden/ als man den grund gelegt zu einem tempel/ den er dem Jupiter auf dem berge Tarpejus bauete. Calenus da er erkannt/ daß dieſes der ſtadt Rom ein groſſes glück bedeutete/ hätte er gerne durch eine zweydeutige rede die legaten betrogen/ und dadurch das glücke von Rom auf Hetrurien gezogen/ weil aber die legaten von deſſen ſohn ſchon unterrichtet waren/ wie ſie ſich verhalten ſolten/ wolte dieſes nicht angehen. *Dionyſ. Halicarnaſſ.* l. 4 c. 66. 67; *Plin.* l. 28 c. 2; *Bayle.*

Calepinus/ (Ambroſius) von Calepio einem nahe bey Bergamo gelegenen ſtädtgen/ wovon er den namen bekommen. Er war ein Auguſtiner-mönch/ welcher im 16den ſeculo ein lateiniſch lexicon verfertiget/ ſo unter ſeinem namen bekannt/ und nachgehends durch unterſchiedene gelehrte auch mit hinzuſetzung noch mehrerer ſprachen zum öfftern vermehret/ verändert/ und vielmals aufgelegt worden. *Ioſeph. Pamphil.* in chronic. Auguſt.; *Leand. Alberti* deſcript. Ital.; *Simler.*; *&c.*

Calepio/ ein ſtädtgen in Italien nahe bey Bergamo/ davon das thal di Calepio den namen hat/ nahe bey dem see Iſeo. Es liegt am fluße Oglio/ und heiſt lat. Calepium, deſſen einwohner aber Calepini.

Calicut; ſ. Calecut.

Calidius oder **Calidus**/ (Lucius Julius) ein poet/ der auch wegen ſeiner tugend und redlichkeit berühmt war/ lebte im jahr 517 nach erbauung der ſtadt Rom/ ungefehr 40 jahr vor Chriſti geburt in der 185ſten olympiade. Da die ritter zu Rom in die acht erkläret waren/ hatte Publius Volumnius/ ein freund des Antonii/ des Calidii namen mit unter dieſe zahl geſetzt/ wegen ſeiner groſſen güter/ die er in Africa hatte/ aber T. Pomponius Atticus nahm ſich ſeiner ſeiner an und befreyete ihn von dieſer gefahr. *Cornel. Nepos* in vita Attici c. 12; *Voſſius* de poet. lat. c. 2; *Barthius* adverſ. 37. 8.

Califa. Bey den Perſern wird dieſer name dem beygeleget/ der da in einer metzid oder moſqvee/ d. i. in einem tempel oder ſchule lehret. Der vornehmſte prieſter des tempels oder oberſter in der ſchule wird Molla genennet. *Olearii* reiſeb.

Califa war der name der nachfolger des Mahomets/ und hieſſen ſie inſonderheit Califen von Syrien/ ehe noch die andern Califen aufſtunden/ und ſich einer ſouverainen gewalt in Perſien/ Egypten und Africa anmaßten. Unter des Califen Mahomet des II regierung anno C. 814 wurde das mahometaniſche reich in 5 theile getheilet. Mahometh Calife verließ die ſtadt Damaſcus/ und verſetzte ſeine reſidentz nach Bagdad/ welches er aufbauen ließ/ da das ruinirte Seleucia ehemals geſtanden/ eine tage-reiſe von dem alten Babylon/ daher er auch genennet wurde der Calife von Babylon. Abdata ſein bruder ward Calife zu Cairo in Egypten. Noch ein dritter Calife war zu Caruän/ und der 4te zu Fez in der Barbarey/ auſſer dem Calife von Spanien/ welcher auch den titul eines Königs annahm. Es ſind iederzeit ſehr mächtige Califen in Perſien/ Cappadocien/ Cilicien und Meſopotamien geweſen; Piſafires/ welcher im jahr 958 regieret/ war der letzte Calife in Aſien als die Türcken davon meiſter wurden/ ſo daß keine Califen mehr übrig blieben/ als die von Egypten/ Africa und Spanien. Seit der zeit ſind zwar noch einige Califen in Syrien geweſen/ aber nicht anders reſpectiret worden als oberſte prieſter. Elvir des Piſafiris ſohn war Calife in Egypten an. C. 990/ und ſeine nachfolger regierten biß an. 1164/ um welche zeit Soladin ſich von Egypten meiſter machte/ und den titul eines Sultans annahm/ den titul Calife aber den hohen-prieſtern des Alcorans überließ. *Marmol.* Afric. l. 2.

California/ eine inſul im nördlichen America im ſüd-meere gelegen/ reichet biß an neu-Mexico oder neu-Granada/ und wird durch einen arm des meers davon abgeſondert. In der länge begreifft ſie 600 oder 700 meilen von norden gegen ſüden/ von den vorgebürgen Capo Blane, Capo S. Sebaſtian und Capo Mendocino an biß an das vorgebürge/ ſo man Cabo di S. Lucar nennet. Die enge paſſage/ welche dieſe inſul von dem feſten lande abſondert/ heiſſet bey den Spaniern mar vermejo oder das rothe meer. Das land iſt dürre/ unfruchtbar und kalt/ ob es wol alſo gelegen/ daß es viel mehr heiß als temperirt ſeyn ſolte. Oſtwerts an den küſten von California fiſchet man nach perlen/ gleichwie auch an den küſten vom meere Mexico und neu-Granada/ ſo zu erſt von Carteſio im jahr 1535 entdecket worden. *Herrera* deſcript. Americæ.

Caligula/ (Cajus Cäſar) Germanici und Agrippinä ſohn/ ſuccedirte dem Tiberio im käyſerthum im 37ſten jahr nach Chriſti geburt. Er wurde deßwegen Caligula zugenamet/ weil er unter der armee gebohren worden/ allwo die ſoldaten eine gewiſſe art von hoſen trugen/ die man alſo nennete. Tiberius hatte ihn zu ſeinem nachfolger ernennet/ deſſen tod aber Caligula ſelbſt ſoll mit befördert haben/ damit er die regierung deſto eher erlangen möchte. Der anfang ſeiner regierung war gar moderat/ es währete aber ſolches nicht lange. Denn da ſeine grauſamkeit allerhand prätexte fand/ unſchuldige leute zu ſtrafen/ machte er gleichſam ein handwerck aus dem morden und blutvergieſſen. Und indem er ſeine hände mit dem blute der berühmteſten männer im reiche und römiſchen rathe beſudelte/ begieng er auch noch darzu mit allen ſeinen eigenen ſchweſtern blut-ſchande/ und verſchwendete in wenig monaten die groſſen ſchätze/ welche Tiberius in vielen jahren geſammlet hatte/ und nach unſerer münz-rechnung weit über 62 millionen kronen goldes ſich ſollen erſtrecket haben. Nach dieſem machte er ſich kein gewiſſen die allergrauſamſten ungerechtigkeiten zu begehen/ und ſuchte auf alle weiſe geld zuſammen zu bringen. Seine gröſſeſte thorheit aber war dieſe/ daß er vor einen Gott wolte gehalten werden/ und verlangete/ daß die köpffe von denen ſtatuen der abgötter ſolten weggethan/ und ſeiner an deren ſtelle geſetzt werden. Er pflegte zwiſchen den ſtatuen des Caſtoris und Pollucis zu ſtehen/ um angebetet zu werden/ und rühmte ſich daß er den monden beſchlaffen hätte. Er verlangte auch hefftig/ daß ſeine ſtatue in den tempel zu Jeruſalem geſetzt werden möchte/ weil er wuſte/ wie ungern die Juden daran gehen würden/ ihm eine ſolche ehre zu erzeigen/ ſo ſie nach ihrem geſetze nicht thun dörfften. An. C. 39 gab er Petronio/ welcher damals gouverneur in Syrien war/ ordre/ eine ſtatue machen zu laſſen/ welche ihn in der geſtalt des Jupiters präſentiren ſolte/ und ſie ins heiligthum zu ſetzen; als aber Petronius vernahm/ daß ſolch vornehmen die Jüden ſehr im harniſch bringen würde/ und daher ſich einer allgemeinen rebellion befürchtete/ ſchrieb er dem Käyſer wieder/ daß die künſtler die ſtatue nicht zu ende bringen könten. Weil aber Caligula die urſach merckte/ warum jener alſo ſchrieb/ wurde er überaus ergrimmet auf ihn. Mittlerweile geſchahe es/ daß Agrippa/ ein ſohn des Ariſtobuli/ welchen Herodes der ältere hatte umbringen laſſen/ nachdem er von des Käyſers vorhaben nachricht bekommen/ in eine ohnmacht fiel/ und nachgehends ihm einen ſolchen beweglichen brief ſchrieb/ daß er verſprach/ keine neuerungen in der Jüden ihrem tempel vorzunehmen; allein wie er ſehr unbeſtändig war/ ſo gereuete ihn ſolch verſprechen auch gar bald/ und befahl er darauf/ daß man einen güldenen Coloſſum zu Rom verfertigen ſolte/ den er willens war gantz unvermuthet in den jüdiſchen tempel zu ſetzen. Er konte aber dieſes nicht vollbringen/ indem er durch den Caßium Chäream den hauptmann ſeiner leib-guarde den 24 jan. an. C. 41 umgebracht wurde/ nachdem er 3 jahr/ 10 monate und 8 tage regieret hatte. *Dio; Sueton.; Tacitus; Aurelius Victor; Joſephus* l. 18 n. 19 antiq. l. 2 de bello Iud.; *Philo* de legatione ad Cajum; &c, *Bayle.*

Caligurritani hieſſen die alten einwohner der ſpaniſchen ſtadt in alt-Caſtilien gelegen/ die heute zu tage Calahora genennet wird. Sie defendirten ihre ſtadt wider des Pompeji davor liegenden krieges-heer mit ſolcher hartnäckigkeit/ daß nachdem ſie alle darinnen befindliche thiere mit ihren fellen und anderen zum eſſen einiger maſſen tauglichen dingen aufgefreſſen/ endlich auch über ihre weiber und kinder her waren und ſie zur ſpeiſe brauchten/ welche ſie einſaltzten/ wie man mit dem ſchweine-fleiſche zu thun pfleget. *Valerius Maximus* l. 7 c. 6.

Calingiani/ ein alt volck in Indien/ nach dem meere zu wohnend/ deren weibes-leute im 5den jahre ihres alters kinder gebahren/ und kaum das 8te überlebten/ wo wir anders Plinio glauben wollen. l. 6 c. 17.

Calippus/ ein mathematicus von Cyzico/ wurde ſehr hoch gehalten in Griechenland. Als er wahr nahm/ daß er die ſonn- und mond-jahre nicht konte recht genau mit einander vereiniget machen/ und einen fehler in des Metonis ordnung anmerckte/ erfand er einen periodum, welcher in ſich hielt 4 metoniſche cyclos, iedweder von 19 jahren/ welche alle zuſammen 76 jahre oder 19 olympiades machten. Er fieng darmit an zu ende des junii im 3ten jahre der 112ten olympiadis/ d. i. im 419den Nabonaſſaris und dem 4384ſten des julianiſchen periodi im 424ſten jahre nach erbauung der ſtadt Rom/ 3724ten von erſchaffung der welt an/ 330 vor Chriſti geburt/ als Ariſtophon Regent von Athen war/ und Darius durch Beſſum umgebracht wurde. *Ptolemæus* l. 3; *Petav.* doctr. temp. l. 12 c. 16 & l. 10 c. 37; *Voſſius* de math. c. 33 §. 15; *Scaliger* in not. in Euſeb. chron.; *Riccioli* chron. reform.

Calis; ſ. Cadis.

Caliſch oder **Kaliſch**/ lat. Caliſſium oder Caliſcia, eine ſtadt in groß-Pohlen/ davon die woywodſchafft Caliſch ihren namen hat. Etliche glauben/ daß ſie die ſtadt Caliſcia ſey/ derer Ptolemäus gedencket. Sie liegt an dem fluſſe Przoſna zwiſchen moraſten. Johannes Sprow Ertz-biſchoff von Gneſen hat daſelbſt an. 1457 ein concilium gehalten. An. 1706 den 29 octob. wurde allhier vom Könige Auguſto in Pohlen über die ſchwediſche armee unter dero commandirenden General Mardefeld eine vollkommene victorie befochten. *Sim. Staroſolſcii* Polonia p. 24 & 25; &c.

Caliſtus Nicephorus; ſ. Nicephorus.

Calixtini. Dieſer name wurde einigen Hußiten beygelegt/ welche inſonderheit auf den gebrauch des rechts im Heil. abendmahl drungen. Der erſte/ der dieſe lehre aufbrachte war M. Jacobellus/ welcher zu der zeit/ da bereits Johann Huß auf dem concilio zu Coſtnitz war/ dieſe lehre wiederum hervor brachte; und als ein ſtreit unter ihnen entſtand/ ob auch Johann Huß derſelben beypflichtete/ ſchrieb man ihm deßhalben nach Coſtnitz/ worauf er aus dem gefängniſſe antwortete/ nñ dieſe lehre allerdings billigte; dahero denn denſelben/ die beſtändig dabey blieben/ der name Calixtiner gegeben wurde/ inſonderheit aber denjenigen/ welche in den übrigen ſtücken es eben mit den Hußiten nicht hielten/ und nur hauptſächlich auf den äuſerlichen gebrauch im heiligen abendmahl drungen. Und ob gleich auf dem concilio zu Coſtnitz in der 12ten ſeßion ſchlechterdings der gebrauch des kelchs verbothen/ wurden die Calixtiner dadurch nur noch mehr irritiret/ daß ſie deſto härter darauf drungen. Daher dann in dem folgenden concilio zu Baſel in der 30ſten ſeßion die ſache etwas gemildert/ und beyde arten der communion erlaubet worden. *Dubravius* hiſt. Bohem. l. 23; *Theobaldi* Huſſiten-krieg p. I c. 14; *Æneas Sylvius*; *Spondan.*; *Spanheim.* epit. Iſag. hiſt. eccl. N. T. ſec. 15 n. 4; hiſtoria perſecutionum eccleſiæ bohemicæ p. 35 & 51; *Arnolds* ketzer- und kirchen-hiſt.; &c.

Calixtus; ſ. Calliſtus.

Calixtus/ (Georgius) ein berühmter theologus der lutheriſchen kirche/

Digitized by Google

kirche/wurde gebohren zu Medelbui einem dorffe in Schleßwig den 14 dec. an. 1586. Sein vater Johannes Calixtus war prediger daselbst/ welcher diesen seinen sohn dem studio theologico wiedmete. Nachdem er den grund seiner studiorum zu Flenßburg unter anführung des Bernhardi Latomi/ Rectoris daselbst/geleget/ begab er sich ann. 1603 auf die universität Helmstädt. Nachdem er daselbst eine zeitlang studiret/ auch an. 1605 den gradum eines magistri angenommen/und in philosophicis gelesen hatte/ besuchte er auch die universitäten Jena und Giessen/ besahe darauf einige vornehme örter in Teutschland/ disputirte zu Maynz mit dem berühmten Jesuiten Martino Becano von der anzahl der sacramenten/ und begab sich darauf nach Tübingen und endlich nach Heidelberg. Es wurde ihm hierauf die aufsicht des Matthiä Overbecks eines reichen Holländers anvertrauet/mit welchem er erstlich zwar nach Helmstädt zurück kehrete/hernachmals aber eine reise über Cöln nach Holland und von dar nach Engeland vornahm/ woselbst er mit dem Isaaco Casaubono eine unterredung hielt. Aus Engeland begab er sich nach Franckreich/ und machte sich unter andern mit dem Jacobo Augusto Thuano daselbst bekannt. Da aber Overbeck nach Italien gieng/ kehrete Calixtus wiederum nach Helmstädt/ weil er sich bereits durch einige schrifften bey den römisch-catholischen verhaßt gemacht hatte. Solches geschohe im ausgang des jahres 1613. da er denn in folgendem jahre zum professore theologiæ ordinario zu Helmstädt verordnet wurde. Hierbey führte er sich so wohl auf/ daß/ da er anders wohin verlanget wurde/ ihn der Hertzog von Braunschweig Fridericus Ulricus durchaus nicht dimittiren wolte. Auch machte ihn der Hertzog Augustus zu einem abt von Königslutter. An. 1645 befand er sich auf begehren des Churfürsten von Brandenburg auf dem so genannten Colloquio charitativo zu Thoren/ allwo er aber wegen der widerwertigen gemüther nicht viel ausrichten konte. Sonst hat dieser theologus auch viele und grosse streitigkeiten gehabt/ weil er eine grosse moderation gegen andere glaubens-verwandten bezeiget/ weßwegen er und die/ so es mit ihm hielten/ als syncretisten beschrieben wurden. Man will den anfang der sache von einigen disputationibus, so er noch als magister an. 1611 de præcipuis religionis christianæ capitibus heraus gegeben/ herleiten/ darinnen er die formulam concordiæ einiger irrthümer soll beschuldiget haben. Auch giebt man vor/ daß in seinem epitome theologiæ einige fremde lehren enthalten/ darinnen er theils den scholasticis, theils dem Zwinglio das wort geredet. Worüber denn schon an. 1620 D. Balthasar Mentzer von Giessen/ und D. Henricus Höpffner von Leipzig ihn sollen erinnert haben. An 1638 unterstund sich ein prediger zu Hannover/ M. Statius Buscherus/ wider ihn und Hornejum zu schreiben/ dawider diese an. 1641 eine apologie und gründliche widerlegung heraus gaben/ und darauf wurden immer mehr und mehr theologi implicitet. Da auch Calixtus an. 1645 auf dem colloquio zu Thoren erschien/ wolten die andern lutherischen theologi/ als Johannes Hülsemannus/ Johannes Botsaccus und Abraham Calovius ihn nicht für einen rechten und reinen theologum der lutherischen kirchen erkennen. Dieser streit aber nahm so weit überhand/ daß nebst den wittenbergischen und leipzigern theologis etliche jenische/ die straßburgische/ gießische/ tübingische/ marpurgische und greiffswaldische theologi sich mit grosser heftigkeit dem Calixto widersetzten; da im gegentheil die helmstädtische/ rintelische und königsbergische universitäten seine parthey hielten. Die haupt-controvers bestund darinnen/ daß Calixtus einige vorschläge gethan/wie die protestirende religionen zu vereinigen/ und darbey unter andern sonderlich gelehret/ daß die haupt-articul/ so zu dem grunde der christlichen lehre gehören/ in dem apostolischen glaubensbekäntniß enthalten/ und daß man einen/ der diese articul nach dem in den symbolis œcumenicis enthaltenen catholischem verstande annehme/ von der gemeinschaft der wahren christlichen kirche nicht auszuschliessen habe. Woraus aber seine gegen-parthey schlosse/als wenn er alle religionen mit einander vermischte/ und allen ketzern einen freyen eintrit in die christliche kirche verstattete. Hierbey aber kamen noch einige andere fragen dabey aufs tapet/ als: von der nothwendigkeit der guten wercke; von offenbarung der Dreyeinigkeit im alten testamente; von symbolischen büchern/ꝛc. Im übrigen blieb es nicht in diesem streite bey den heftigen schriften/ die man auf beyden seiten gegen einander heraus gab/ sondern es suchten auch die wittenbergischen theologi durch den so genannten consensum repetitum, als durch ein neues symbolisches buch ihre gegner von der rechtgläubigen kirchen auszuschliessen. Allein es wolten die hohen Häupter weder in dieses noch in andere heftige anschläge/ die man aufs tapet brachte/ willigen/ und protestirten insonderheit die jenischen theologi wider diesen consensum repetitum. Es haben sich aber auch unterschiedene Potentaten angelegen seyn lassen/ diesen streit zu schlichten/ dergleichen schon an. 1654 von den gesamten evangelischen ständen zu Regenspurg geschahe/ die deßfalls bey dem Churfürsten von Sachsen Johanne Georgio I inständigst anhielten/ daß er seine theologos doch zu friedlichen gedancken disponiren möchte. Dergleichen auch anno 1669 der Hertzog von Altenburg Friedrich Wilhelm bey dem Churfürsten von Sachsen suchte. Allein es war alles vergeblich/ und konte die ruhe nicht eher wieder gebracht werden/ bis endlich die vornehmsten häupter sturben. Calixtus zwar den 19 mertz an. 1656 im 70 jahr seines alters. Was die schriften dieses Georgii Calixti anlanget/ so ist derselben eine grosse menge verhanden/ und findet man einen accuraten catalogum derselben bey der an. 1697 zu Helmstädt wieder aufgelegten consultatione de tolerantia reformatorum. Einige der vornehmsten sind: disputationes XV de præcipuis christianæ religionis capitibus; tractatus de pontificio missæ sacrificio; epitome theologiæ; quatuor evangelicorum scriptorum concordia; de conjugio clericorum tractatus; epitome theologiæ moralis; tractatus de arte nova contra Bartoldum Nihusium; expositio literalis in epistolam Pauli ad Titum, ad Romanos, ad Corinthios, ad Galatas, in acta apostolorum &c. apparatus in studium SS. theologiæ; historia ecclesiæ occidentalis, und viele andere. *Freher.* in theatro p. 586; *Calovius* in hist. syncretist. & in systemate theol. passim; *Andr. Caroli* in memorab. eccl. sec. XVII; *Arnolds* kirchen-und ketzer-historie p.II l. 17 c. 11; *Wittens* diar. Biogr.; &c.

Calixtus/ (Fridericus Ulricus) professor primarius theologiæ zu Helmstädt/ fürstlicher wolffenbüttelischer consistorial-rath und abt zu Königslutter/ war ein sohn des zuvor gedachten berühmten theologi Georgii Calixti/ und wurde gebohren zu Helmstädt den 8 mertz an. 1622. In seiner kindheit und jugend wurde er zu allen guten studiis gründlich angeführet/ und bediente sich in der eloquenz insonderheit der unterweisung des berühmten Christophori Schraderi. Und weil er im übrigen eine sonderliche lust zur medicin hatte/ gab er einen fleißigen zuhörer des Jacobi Tattii ab. An. 1640 zog er nach Leipzig/ und erwiese in der belagerung dieser stadt nicht ohne seine grosse gefahr seine hertzhaftigkeit. Nach erfolgter übergabe dieser stadt an die Schweden wurde er nach hause beruffen; da er denn das studium der medicin verließ/ sich mit ernst auf die theologie applicirte/ und die vortreffliche bibliothec seines vaters ihm wohl zu nutzen machte. Auch wurde ihm damals Gerhardus Titius von Quedlinburg/ der hernachmals professor theologiä zu Helmstädt worden/ zugegeben. Im jahr 1644 reiste er nebst diesen mit seinem vater auf das thornische colloquium, besahe währender zeit Dantzig und Königsberg/ und gerieth an dem letztern orte seines vatern wegen mit D. Mislenta in einen gar scharffen disputat. Da er wieder nach hause kam/legte er unterschiedene proben seiner gelehrsamkeit ab/ und schrieb unter andern de purgatorio, worinnen er einige unter seinem vater gehaltene disputationes wider Mulmannum einen Jesuiten zu Münster defendirte. Im jahr 1650 wurde ihm bey visitation der academie eine disputation de baptismo & antiquis circa illum ritibus zu halten erlaubet/ und ihm darauf die professio theologiæ positivæ anvertrauet. Nechst diesen erhielt er erlaubniß/ eine reise zu thun/ da er dann durch ober-Sachsen/ Böhmen und Oesterreich/ wie auch Ungarn/ nach Italien gieng/ und von dannen sich nach Franckreich begab. Zu Rom hielte er sich etwas lange auf/ und genosse vieler Cardinäle/ ja selbst des Pabsts Innocentii X hohe gunst. Nach seiner wiederkunft wurde er von seinem eigenen vater an. 1652 zum Doctore theologiæ creiret/und verheyrathete sich zu eben derselbigen zeit. An. 1681 wurde er nach dem tode des D. Titii professor controversiarum theologicarum, nachdem bereits vorhero an. 1664 der Hertzog Augustus ihn zum wolffenbüttelischen consistorial-rath gemacht hatte. Wie denn auch an. 1684 die Hertzoge Rudolph Augustus und Anton Ulrich ihn zum abt zu Königslutter creiret/ und unter die landes-stände des wolffenbüttelschen landes aufgenommen. Sonst ist noch zu mercken/ daß auch dieser Calixtus mit in die händel seines vaters eingeflochten worden. Insonderheit geschahe es/ daß/ als der so genannte consensus repetitus an. 1664 mit in die consilia Wittebergensia eingerücket/ und an. 1665 auf D. Wellers anstalt absonderlich gedruckt wurde/ dieser Calixtus im folgenden jahre an. 1667 eine demonstrationem liquidissimam darwider heraus gab. Dieser demonstration setzte Aegidius Strauch eine vindication in 88 puncten entgegen; worüber er mit dem Calixto in einen ärgerlichen streit gerieth/ darinnen sie einander mit den allerhärtesten schmäh-worten angriffen. Es erklärte sich aber die gantze universität Helmstädt vor Calixto/ und gab ein buch heraus/ unter dem titul: pietas Iulia, der streit aber wurde dennoch allezeit fortgeführet/ und währete biß auf den tod des Calovii. Endlich starb auch Calixtus den 13 jan. an. 1701 im 79 jahr seines alters. Seine schrifften sind accurat angezeiget in einem eigenen catalogo, der sich bey der an. 1697 zu Helmstädt wiederum aufgelegten consultatione de tolerantia reformatorum befindet. Es sind darunter tractatus de diversis totius mundi religionibus; de chiliasmo; de spirituum discretione; de vario hominis statu; Immaculatæ B. Virginis conceptionis historia; epicrisis ad viam pacis, &c. Hannov. monatl. auszug aus allerh. büchern, &c. mense jan. an. 1701 p. 79 seq.; *Caroli* in mem. eccles. sec. XVII; *Arnolds* kirchen- und ketzer-historie t.II l.17 c.11.

Callao oder Callao de Lima, lat. Callaum, eine kleine insul in dem südlichen America auf der küste von Peru gleich gegen der stadt Lima oder de los Reyes über/ derer haven durch diese insul gleichsam geschlossen wird. Sie hat ein klein städtgen nebst einem schloße an dem flusse.

Callias erfand den zinnober im 349sten jahr der stadt Rom/wie Plinius berichtet l.33 c.7.

Callias Eleeus/ ein priester der Sybariten in Italien/ welcher/ als er sich vor der strafe fürchtete wegen unterlassung seiner pflicht in einem opffer/ nach Crotone flohe/allwo er die Crotoniatas ermahnete/ die stadt Sybaris einzunehmen; und gab ihnen anweisung/wie sie selbige umgeben solten/ welches sie auch thaten/ und nachgehends die stadt verbrannten. *Herodotus* l.5.

Callicrates/ ein künstlicher bildschnitzer/ welcher etliche von des Homeri versen auf ein hirse-korn eingrub/ und einen wagen verfertigte/welcher unter dem flügel einer fliege gantz bedecket werden kunte. Zu welcher zeit er gelebet/ ist ungewiß. *Plinius* l.7 c.21, l.36 c.5; *Ælian.* l.1 c.17 var. hist.; *Plutarch.* tract.2 in Stoic.

Callis

Digitized by Google

Callicrates/ ein Grieche/welcher in Achaja in grossem ansehen war/ brachte sein vaterland unter die römische botmäßigkeit/ und verhinderte/daß die Achaier mit Perseo dem Könige in Macedonien keine allianz schlossen. Er brachte es auch darzu/ daß man des Persei abgesandten nicht hörete. Er wurde aber hernachmals seiner treulosigkeit halben durch den Menalciden gestrafet. *Pausan.* l.6.

Callicratidas/ ein lacedämonischer General/ welcher wider die Athenienser herrliche siege erhielte/ und nach allen vermögen den nutzen seines vaterlandes zu befördern suchte. Er nahm die stadt Methymne ein/ und belagerte der feinde General Conon in der stadt und insul Mitylene. Darauf kamen die Athenienser/die stadt zu entsetzen/ und lieferten ihm eine schlacht nahe bey den arginusischen insuln/ woselbst Callicratidas zu grunde suncke und ersäuffet ward/ im 347sten jahre der stadt Rom. *Xenophon.* de rebus gr. l. 1.

Callidius/ (Cornelius) Chrysopolitanus,ist eigentlich ein ertichteter name/worunter Cornelius Looß ein Holländer verborgen/ der wegen seiner sonderbaren begebenheiten merckwürdig ist. Er war bürtig von Goude in Holland/ und hatte daselbst ein canonicat. Aber der religions-krieg zwang ihn in der mitten des 16den seculi sein vaterland zu verlassen/und sich anderswohin zu begeben. Dieses kam ihm höchst verdrüßlich vor/ daher er seinen unmuth durch allerhand anzügliche schrifften ausließ; worunter eines an. 1579 unter dem titul: Spiritus vertiginis utriusque Germaniæ in religionis dissidio (unde cunctæ calamitates) vera origo, progressus ac indubitatus curandi modus heraus kam/ darinnen er die protestirenden hefftig angrieff. Er hat auch streit-schrifften verfertiget wider Christianum Francken/ einem Jesuiten/ der sich zur religion der protestirenden wandte/ hernachmals aber wiederum zur römischen kirche kehrete. Am meisten aber hat er sich bekannt gemacht durch einen tractat/den er de vera & falsa magia verfertiget/ darinnen er die gemeine meynung von der hexerey angefochten/ und ihn heimlich nach Cöln zu einem buchdrucker geschickt/daß er solte gedruckt werden; weil aber dieses auskam/wurde er auf ordre des Nuncii apostolici in dem kloster S. Maximini bey Trier in arrest genommen/ und gezwungen/ einen öffentlichen widerruff auf das allerschimpflichste zu thun. Er muste auch hierauf Trier verlassen/ und begab sich nach Brüssel/ woselbst er vicarius in einer kirche wurde. Weil man ihn aber anklagte/daß er in seinen vorigen meynungen verharrete/ wurde er als ein relapsus aufs neue eingezogen/ und konte er kaum nach einer langwierigen gefangenschafft die freyheit wieder erhalten; Doch da man zum drittenmal die anklage wider ihn anbringen wolte/ würde selbige ihm ohne zweiffel grössere gefahr verursachet haben/ wenn er nicht derselben durch den tod entrissen worden. Welches geschehen ums jahr 1597. Uber bereits gedachte schrifften hat er noch unterschiedene andere heraus gegeben/ worunter sonderlich zu mercken seyn: catalogus illustrium utriusque Germaniæ scriptorum. *Valer. Andr.* bibl. Belg.; *Franc. Sweert.* Ath. Belg.; *Mart. Delrio* disquis. magic. l. 5 append.1 p.823; Responſe aus questions d'un provincial c.3 p.22 seq.

Callimachus/ ein athenienſischer capitain/ ward zum General der armee durch einhelligen schluß des krieges-volcks/ welcher von den Athenienſern vor der marathonischen schlacht gehalten ward/erwehlet. Er war mit dem Miltiade eines sinnes/ daß man den Persern eine schlacht lieffern solte; nach welcher gehaltenen bataille er durch und durch mit pfeilen durchschossen/iedoch noch auf den füssen stehende gefunden ward. *Suidas.*

Callimachus/ ein berühmter griechischer poet von Cyrenä/ einer stadt in Africa bürtig/ Batti sohn/ und des grammatici Hermocratis schüler. Er war einer von den geschicktesten männern zu seiner zeit/ hat aber niemals weitläufftige wercke geschrieben/weil er sprüchworts-weise zu sagen pflegte: daß ein groß buch ein grosses übel sey. Er lehrete die grammatic in Aegypten mit grossem ruhme. Unter andern seinen schülern war auch der poet Apollonius/ wider welchen/als er undanckbar ward/Callimachus ein scharff carmen schrieb/ und beschrieb ihn darinnen unter dem namen Ibis, und schüttete alle die flüche wider ihn heraus/ welche nachgehends Ovidius ins lateinische übersetzet/ in seinem tractate genannt: in Ibin. Wir haben nichts mehr von des Callimachi sachen übrig/als einige epigrammata und hymnos. Seine schreib-art ist sehr nett und nachdrücklich. *Vossius* de poet. Græc. l.1 c.15; *Ionsius* l.2 c.5; *Tanaquill.*; *Faber.*; &c.

Callimachus/ der jüngere/ ein poet/der helden-getichte geschrieben/ des vorhergehenden schwester sohn/ wie Suidas berichtet. Er lebte in der 132sten olymp. ums jahr 500 nach erbauung der stadt Rom. Auch ist noch ein ander poet dieses namens von Colophon/ dessen Tatianus gedencket in seiner oratione ad gentes, und Eusebius l. 10 præp. evang. Auch fügen etliche noch einen andern hinzu/ dessen Propertius gedencken soll l. 4 elog. 1. Allein es ist von andern angemerckt/ daß Propertius daselbst von sich selbst rede/ und sich Callimachum Romanum, weil er mit eben einer solchen art der getichte sich hervor gethan/als Callimachus von Cyrene geschrieben.

Callimachus/ ein berühmter baumeister (zugenañt κακιζότεχνος, d. i. der seine wercke niemals gut genung gefunden/) war von Corinthus/ und lebte kurtz nach der 60sten olymp. Er konte vortreflich in marmorstein arbeiten/ und war der erfinder des so genannten corinthischen capitels. Denn als eine junge weibes-person zu Corintho starb/ setzte ihre wärterin einen korb auf ihr grab/ worinnen einige kleine gefässe waren/daran die verstorbene person bey ihren lebzeiten eine sonderbare lust gehabt/ und bedeckte solchen korb mit einen grossen breiten schiefer-stein. Da war es nun geschehen/ daß der korb auf eine wurtzel des krautes bärenklau/ oder lat. Acanthus genannt/ gesetzet worden/ und als selbige im frühling hervor wuchse/ kamen die blätter und stängel davon an den seiten der gefäße empor/ indem sie aber bis an den schiefer-stein empor gewachsen/ hatten sie sich wieder zurück gebogen. Als nun Callimachus dieses zu gesichte bekam/ machte er das daher so genannte corinthische capitel nach solchem modell. Er war auch trefflich wohl im mahlen und stein-schneiden erfahren/worauf er sich legte. Man berichtet/ daß er eine göldene lampe in dem tempel der Minerva zu Athen verfertiget/ darinnen das docht aus solchen unverbrennlichen fäsern/ so von dem steine Amyanthe gemacht worden/ gewesen sey/ welches ein gantz jahr/ ohne hinzuthuung neuen öls/ beständig gebrennet habe. *Vitruvius* l.4 c.1; *Plin.* l.34; *Pausanias* l.1; *Felibien* viez des archit.; *Sandrarts* teutsche acad. t.I p.II l.1 c.14.

Callimachus Experiens/ (Philippus) bürtig von San-Geminiano im florentinischen/ welches einige veranlasset/ ihn gar einen Florentiner zu nennen. Er lebte in dem 15den seculo/ und muste aus Italien fliehen/ dem haße des Pabsts Pauli II zu entgehen/ welcher ihn beschuldigte/als wenn er wider ihn conspiriret hätte. Er begab sich derohalben nach Pohlen/ da ihn der König Casimir zum informatore seiner kinder annahm/ und brachten ihn seine meriten so wohl bey diesem Könige als dessen sohn und nachfolger Johanne Alberto/ ingleichen bey Matthia Corvino in grosses ansehen/ und ward er königlicher pohlnischer Secretarius. Wie er ein sehr gelehrter/ und so wohl in der theologie/als philosophie/ poesie und beredsamkeit erfahrner mann war/so schrieb er auch unterschiedene wercke/ als: de rebus gestis Attilæ lib. 1; de moribus Tartarorum; de rebus ab Vladislao Poloniæ atque Hungariæ rege gestis lib.III; lib. de his, quæ à Venetis acta sunt, quo Tartaros & Persas contra Turcos concitarent, &c. Er starb zu Cracau an. 1496 den 29 october. *Volaterran.* l. 7; *Trithem.* de scr. eccl.; *Cromer.* rer. Polon. l.30; *Michov.* l.4 c.78; *Iovius* in elog. c.41; *Ioh. Michael Brutus* in vita Callimachi, eius hist. de Vladislao præmissa; *Vossius* hist. lat. l.3 c.8; &c.

Callinicus/ welcher die geheiligten gefässe der kirchen zu Constantinopel in verwahrung hatte/ward anno 691 nach dem tode Pauli III Patriarch daselbst. Er war ein grosser feind der römischen kirche. Dannenhero Justinianus der jüngere/ als er anno 705 Constantinopel eingenommen/ihm seine augen ausstechen/ und in solchem zustande nach Rom bringen ließ. *Theophanes*; *Cedrenus*; *Baronius.*

Callinicus von Heliopolis gebürtig aus Syria/ erfand anno 676 diejenige gattung des feuers/ so man insgemein das griechische feuer nennet; dessen sich der Käyser Constantinus Pogonatus in verbrennung der saracenischen flotte gar glücklich bedienete/wie Zonaras und andere melden. Wie solches feuer zubereitet wird/ zeiget Valturius. *Zonaras* in Const. Pogon.; *Valturius* libr. II de X milit. c. 9; *Bapt. Porta* de magia naturali c.12; *Iul. Cæsar Scaliger* exerc. contra Card. c. 3; *Cardan.* de subtilit. c. 2; *Salmuth.* in not. ad Panciroll. p.II tit. 19.

Callinicus; s. Seleucus II.

Calliope/ eine von den Musen/ und zwar insonderheit die göttin der redner-kunst und der heroischen poesie/ weßwegen sie auch von den alten angeruffen ward/wenn sie einige helden-thaten beschreiben wolten. Sie bildeten sie sehr jung ab/ mit blumen gekrönet/auf ihrer lincken schulter unterschiedliche lorbeer-kräntze tragende/ und in ihrer rechten hand 3 bücher haltende/nemlich die odysseam, iliadem und æneidem.

Callipatria; s. Berenice/ eine tochter des Diagoras.

Callippus/ ein historicus von Corintho/ verfertigte eine historie von den Orchomeniis, wie Pausanias meldet. Auch ist ein athenienſischer General dieses namens/ auch ein philosophus/welcher gelehret hat/ daß die glückseligkeit des menschen in einer erlaubten wohllust bestünde. *Pausan.* in Bœot.; *Vossius* de hist. Gr. l.3 p.338; *Diog. Laert.* in vita Zenonis.

Callippus/ ein ficiliſcher tyrann/ welcher Dionem/ der Sicilien befreyet hatte/ umbrachte/ und sich selbst zum tyrannen oder Herrn davon machte/ so geschehen A. R. 400 etwan 340 jahr vor Christi geburt. GOtt aber fügte es/ daß er mit eben demselbigen messer/ womit er Dionem umgebracht/wiederum ermordet ward. *Plutarch.* in Dione, &c.

Calliroe/ ein gewisser brunnen in Judäa jenseit des Jordans/ dessen warmes wasser ins tode meer lieff/ und war nicht allein zur gesundheit dienlich/ sondern auch sehr wohl am geschmacke. Josephus wenn er von diesen brunnen redet/ mercket dabey an/daß Herodes/als er einmal unbäßlich worden/ zu selbigen hingereiset/um des wassers daraus zu trincken; allein keine hülffe davon bekommen habe. *Ioseph.* l. 17 c.8.

Calliroe/ ein brunnen in dem attischen lande/dessen die poeten ingleichen auch Strabo und Thucydides meldung thun. Plinius und Pausanias gedencken auch einiger brunnen dieses namens.

Calliroe/ Scamandri tochter/ heyrathete Troem den dritten König von Dardanien/ von dessen namen es nachgehends Troja genennet worden/ und bekam von ihm 3 söhne. Der erste hieß Ilus,wovon diese stadt ebenfals ihren namen erlanget. Der andere Ganymedes/ der vom Jupiter/oder wie andere wollen/ von Tantalo dem Könige

Digitized by Google

ge von Mœonien oder Paphlagonien weggeführet worden. Der dritte war Aſſaracus / des Capis vater und Anchiſä groß-vater. *Meſſala Corvinus* de famil. Auguſta; *Homerus*; *Virgilius*; *Euſebius* in chron. &c.

Calliroe / Lyci des tyrannen in Lybien tochter / welche ihren ehemann Diomeden aus der gefahr der hinterliſtigen nachſtellung ihres vaters erlöſete; ward aber von demſelbigen nachgehends verlaſſen / worüber ſie ſich ſo hefftig kränckete / daß ſie ſich aus verzweifelung ſelbſt erhenckte.

Calliroe / des fluſſes Acheloi tochter / heyrathete den Alcmeonem; nach deſſen ermordung ſie von dem Jupiter erhielte / daß ihre kinder alſobald möchten groß werden / damit ſie ihres vaters tod rächen könten / welches auch geſchehen / wie die poeten vorgeben. *Apollodor.* l. 3; *Ovidius* l. 3 metam.; *Bayle*.

Calliſthenes von Olyntho bürtig / ein philoſophus aus Ariſtotelis ſchule / und wie Diogenes Laertius berichtet / gar mit ihm geſchwiſter-kind. Er folgete auf deſſelben anſtiften dem Alexandro M. mit nach orient. Weil er aber ein überaus ernſthaffter und hochmüthiger mann war / ward er von Alexandro nicht ſehr geachtet; ſonderlich als er ſahe / wie heftig ſich Calliſthenes ſeinem vorhaben widerſetzte / ſich nach perſiſcher weiſe / als einen gott anbeten zu laſſen / und auch kein bedencken trug / darwider ſcharff zu reden. Derowegen beſchuldigte ihn Alexander / daß er auch an der wider ſeine perſon angeſponnenen conſpiration theil hätte / und ließ ihn dahero den Löwen vorwerffen im 427 jahr der ſtadt Rom / und in der 115den olymp. welches 3 jahr vor Alexandri M. tode war. Doch wollen einige behaupten / daß Calliſthenes hierinnen wäre unſchuldig geweſen / und man ihn nur dadurch zu ſtürtzen geſucht; doch dem ſey wie ihm wolle. Er ſoll eine hiſtorie von den thaten Alexandri M. geſchrieben haben / daraus Strabo etwas anführet l. 17. Diejenige aber / welche man in der königlichen bibliothec zu Paris unter ſeinen namen weiſet / iſt nicht von ihm / ſondern von einem viel neuern ſcribenten. Es werden ihm auch noch andere wercke beygeleget / welche von den alten öfters allegiret ſind. *Plutarch.* in Alex.; *Q. Curtius* l. 8; *Arrian.* l. 4; *Juſtin.* l. 12; *Diog. Laert.* in Theophr.; *Voſſius* de hiſt. gr. l. 1 c. 9 &c.; *Caſaub.* in ep. ad Joſ. Scaliger in ep. 496 & 498.

Calliſto / war eine tochter des Königes in Arcadien Lycaonis / eine von der Diana ihren Nymphen / welche Jupiter ſchändete; worüber Juno ſo zornig ward / daß ſie beyde ſie und ihren ſohn Arcas in bäre verwandelte / welche aber Jupiter nachgehends unter die ſternen ſetzte. *Ovid.* metam. l. 2 fab. 5 & 6.

Calliſtus / der erſte Pabſt dieſes namens / war ein gebohrner Römer / welcher von einigen ſcribenten Domitius Calixtus genennet wird / und ſuccedirte Zephyrino in der päbſtlichen würde an. 219. Da der Käyſer Alexander Severus / Mammää ſohn / ſich ſo gnädig gegen die chriſten bezeigete / und über einer gewiſſen ihnen gehörigen ſtelle wider die gaſtwirthe zu Rom ein den chriſten günſtiges urtheil fällete / bauete Calliſtus an dieſem orte eine kirche / welche anitzo unſer lieben frauen kirche heißt / jenſeit der Tyber / an welchem / wie man ſaget / vor dem da Chriſtus gebohren / öl ſoll hervor gequollen ſeyn. Man hat aber ſonſt von der hiſtorie dieſes Calliſti ſo wenig gewißheit / daß die ſcribenten weder über die art und weiſe / noch über die zeit ſeines todes mit einander einſtimmig ſeyn. Einige melden / man habe ihn im gefängniß verhungern / und darbey alle tage auf befehl des Käyſers mit ruthen peitſchen und prügeln laſſen. Hingegen andere / die gedachtem Käyſer zu einem ſo groſſen freunde der chriſten machen / ſagen / daß ſeine räthe / die keine ſolche gunſt als wie ihr Herr gegen die chriſten getragen / ihn hätten ins gefängniß werffen laſſen / worinnen er bis auf den 14 ſeptember an. 224 behalten / und endlich in einen brunnen geſtürtzet worden ſey / nachdem er 5 jahr 1 monat und 12 tage Pabſt geweſen. *Anaſtaſius*; *Platina*; *Ciaconius*; *Genebrard.*; *du Chesne*; *Papyr. Maſſon.*; *Baron.* in annal. & in martyrol.; *Onuphr.*; *Thomas Valdenſis*; *Eckius*; *Coccius*; *&c.*

Calliſtus II, einer von den merckwürdigſten Päbſten / die iemals geweſen / von geburt ein Frantzoſe / war erſtlich Ertz-Biſchoff zu Vienne in Dauphine / und hieß mit ſeinem rechten namen Guido von Burgund. Er war Wilhelm des groſſen fünfter ſohn / Rainaldi und Stephani beyderſeits Grafen von Burgund bruder. Er wurde zum Pabſt erwehlet in der abtey Cluny / allwo er den begräbniß-cæremonien ſeines vorfahren Gelaſii II mit beywohnete / und nahm deßwegen den namen Calliſtus an / weil er am 14 october / an welchem tage die römiſche kirche das feſt Calliſti I feyert / gecrönet ward. In der erſte widerſetzte er ſich ſeiner wahl / aus furcht / daß die Cardinäle zu Rom ſelbige nicht billigen / und daher etwan eine ſpaltung in der kirche entſtehen möchte / wie kurtz zuvor dergleichen geſchehen / da Käyſer Henricus V Pabſt Gelaſium in Franckreich zu fliehen genöthiget / und an deſſen ſtatt Mauritium Burdinum den Ertz-Biſchoff von Prage eingeſetzet hatte. Im übrigen hatte dieſer Calliſtus ſchon vorhero / da er noch Ertz-Biſchoff von Vienne war / als Legat des römiſchen ſtuhls an. 1112 auf dem concilio zu Vienne einen ſchluß gemachet / darinnen er geſetzet / daß es eine ketzerey ſey / wenn ein Biſchoff oder Abt die inveſtitur von einem layen empfienge / hatte auch das privilegium, welches in dieſer ſache der Pabſt Paſchalis dem Käyſer Henrico gegeben / für null und nichtig erkläret / und den Käyſer in den bann gethan. Da er nun Pabſt wurde / hielte er noch in demſelbigen jahre an. 1119 ein concilium zu Rheims / darinnen er aufs neue den Käyſer Henricum V im bann that. An. 1120 begab er ſich nach Italien / und wurde daſelbſt mit ſo groſſem frohlocken angenommen / daß der gegen-Pabſt Burdinus Rom verließ / und ſich nach Sutrium begab. Welche ſtadt im jahr 1122 Calliſtus belagerte / eroberte / und Burdinum zum ewigem gefängniß verdammete. In ſelbigem jahre wurde auch der ſtreit mit dem Käyſer auf dem reichs-tage zu Worms dergeſtalt beygeleget / daß der Käyſer die inveſtitur der Biſchöffe und äbte dem Pabſte überließ / doch aber die freyheit ſelbige zu erwehlen behielte. Es ſtarb alsdann Calliſtus den 13 december an. 1124 / nachdem er 5 jahr 10 monat und 13 tage den päbſtlichen ſtuhl beſeſſen. Man hat von ihm unterſchiedene ſchrifften / inſonderheit ſind 35 epiſteln von ihm verhanden / welche ſich befinden im X tomo conciliorum. Noch einige andere beym Baluzio tomo II miſcellaneorum; ſermones IV in S. Iacobum apoſtolum, ſtehen in der bibliotheca patrum t. XX. Das leben dieſes Pabſtes hat Pandulphus Aletrinus / welchen Papebrochius heraus gegeben / beſchrieben. *Antonin.*; *Trithemius*; *Vincentius Belloacenſis* l. 26 ſpeculi c. 30 ſeq.; *Poſſevin.* in appar.; *Baron.*; *Ciacon.*; *Papyr. Maſſon.*; *du Chesne*; *Ludov. Iacobi* bibl. Pontif.; *Sammarth.* Gall. Chr.; *Chorier* hiſt. de Dauph.; *Caſe* hiſt. lit. &c.

Calliſtus III, römiſcher Pabſt / zuvor Alphonſus von Borgia genannt / ein Spaniet von Xativa aus der diœces von Valentia gebürtig. Er ſtudirte in ſeiner jugend zu Lerida / woſelbſt er auch Doctor ward. Der König Alphonſus V machte ihn zu ſeinem Secretario, da er ſich denn bemühet / das groſſe ſchisma, das in Aragonien war / ſo viel als möglich / zu heben. Der Pabſt Martinus V machte ihn an. 1429 zum Biſchoff von Valentia / und der Pabſt Eugenius IV gab ihm an. 1444 den Cardinals-hut. Endlich wurde er an. 1455 zum Pabſt erwehlet / nach Nicolai V tode / und war bey ſeiner wahl 76 jahr alt. Vincentius Ferriere hatte ihm prophezeyet / daß er würde Pabſt werden / weßwegen er denn eine gelübde that / wann ſolches geſchehen würde / wider die Türcken krieg führen zu laſſen. Allein ob er wohl ſeinem verſprechen nachkam / und den größeſten theil von Europa zu ſolchem kriege anfeurete / folgete doch kein gewünſchter ausgang daraus. Eine zeitlang darnach machte er denjenigen propheten zu einen heiligen / der ihm vorher geſaget / daß er Pabſt werden würde. Er ſtarb im jahr 1458. Er hat einige epiſteln hinterlaſſen / welche in dem XIII tomo der conciliorum ſich befinden; auch ſind einige mit unter den epiſtolis des Æneæ Sylvii. Ingleichen wird ihm das officium tranſfigurationis beygeleget / weil er das feſt der verklärung Chriſti / die Chriſten wider die Türcken aufzumuntern / eingeſetzet hat. *Genebrard*; *Ciacon.*; *Spondan.*; *Bzovius*; *Platina*; *Rainaldus*; *Surita*; *Wharton*; *&c.*

Calliſtus / ein gegen-Pabſt von des Käyſers Friderici anhängern darzu gemachet / als welche erſtlich den Cardinal von S. Cecilia Octavianum wider Pabſt Alexandrum erhoben / und ihm den namen Victor gaben / auch nachgehends Guidonem von Crema / den ſie Paſchalem III nenneten / und endlich wie dieſe beyden Päbſte verſtorben / erwehleten ſie an deren ſtelle an. 1170 Johannem den abt von Strume / unter dem namen Calliſti III, welchen titul er ſo lange führete / biß er durch das venetianiſche concilium an. 1177 degradiret ward / auf welchen man auch den Käyſer und den Pabſt mit einander vertrug. Nachgehends kam dieſer Calliſtus nach Freſcati / und fiel dem Pabſt Alexandro zu fuße / welcher ihm dañ ſehr freundlich aufnahm / und an ſeine tafel ſetzen ließ. *Baron.* in annal.

Calliſtus I, Patriarch zu Conſtantinopel im 14den ſeculo. Er war ein mönch auf dem berge Athos geweſen / und wurde von dem Käyſer Cantacuzeno nach Iſidoro zum Patriarchen zu Conſtantinopel gemacht ums jahr 1354 / nicht aber 1360 / wie Onuphrius und Freherus wollen. Weil er aber / wie es ſcheinet / zu anfang des 1355 jahres des Cantacuzeni ſohn Matthäum nicht krönen wolte / und ſich in ein kloſter begab / ward Philotheus an ſeine ſtelle erhoben. Als aber ſelbiges jahr noch Johannes Paläologus empor kam / und den Cantacuzenum ſtürtzte / gelangete Calliſtus wieder zu ſeiner vorigen würde / und ward folgendes jahr zu des Fürſten von Servien wittwe Eliſabeth geſendet / mit ihr den frieden zu beſtätigen / woſelbſt er auch ſtarb. *Cantacuzen.* l. 4 c. 23 ſeq.; *Onuphr.* in chron.; *Spand.* in annal.; *Wharton*, p. 44.; *Phil. Cyprus* in chron. eccl, græc. p. 270 ſeq.

Calliſtus II, Patriarch zu Conſtantinopel / war auch zuvor ein mönch / und ſoll dem Angelo Corario an. 1406 im patriarchat nachgefolget ſeyn / auch ſelbiges bis 1419 beſeſſen haben. *Sporid.* ad an. 1406; *Freher.* in chronol. patriarch.; *Wharton.* p. 44; *Cyprius* p. 278.

Calloo / eine anſehnliche ſchantze im ſpaniſchen Flandern im lande von Waes zwey meilen unterhalb Antwerpen an der Schelde / bey welcher die Spanier über die holländiſchen trouppen an. 1638 einen trefflichen vortheil erhielten. *Zeil.* topogr. circ. Burgund.

Callot / (Jacob) ein berühmter kupfferſtecher / Johann Callots / krieges-Herolds in Lothringen ſohn / war gebohren zu Nancy an. 1592 aus einer adelichen familie / welche von dem jahr 1417 die gröſſeſten ehren-ämter unter den letztern Hertzogen von Burgund bedienet. Doch deſſen ungeachtet / ſo folgete Jacob Callot ſeiner inclination, und begab ſich / als er 12 jahr alt war / nach Rom. Und ob er gleich zu zwey unterſchiedenen malen wieder zurück in ſein vaterland gebracht wurde / ſo ließ er doch nicht nach / biß er endlich mit des vaters erlaubniß dahin reiſen dorffte. Da er dann alſobald ſich daſelbſt im zeichnen und kupfferſtechen bey Philippo Thomaßin / von Troyes aus Champaigne gebürtig / der ſich zu Rom wohnhafftig niedergelaſſen / übete. Nachgehends kam er nach Florentz / allwo der Groß-Hertzog ihm und verſchiedenen andern vortrefflichen künſtlern zu thun gab. Damals

Digitized by Google

fieng Callot an ins kleine zu zeichnen/ und war solche arbeit gantz unvergleichlich. Darauf gab er sein kupfferstechen mit dem grabe-stichel auf/ und bedienete sich des scheide-wassers/ weil er damit viel eher etwas verfertigen/ und auch viel lebhafter und kunstreicher vorstellen konte. Nach des Hertzogs tode gerieth Callot auf die gedancken/ wieder in sein vaterland zu ziehen. Da trug sichs nun um eben selbige zeit zu/ daß Printz Carl auf seiner reise von Rom durch Florentz gieng/ und wie er daselbst einige vom Callot verfertigte curiöse stücke zu gesichte bekam/ belustigte er sich daran dergestalt/ daß er Callot überredete/ mit ihm nach Lothringen zu gehen/ ihm von seinem Herrn schwieger-vater eine gute besoldung versprechende. Dieser Hertzog nahm ihn auch sehr gnädig an/ und verordnete ihm eine gute pension. Er verheyrathete sich auch damals mit einem adelichen frauenzimmer als er 32 jahr alt war/ welches an. 1625 geschehen. Mitlerweile als er zu Florentz sich aufhielte/ nahm er wahr/ daß der fürniß/ dessen sich die lautenmacher gebrauchten/ weit eher trocknete und hart würde als derjenige/ dessen er sich bedienete/ und also zu seinem wercke desto dienlicher seyn würde. Dahero war er der erste/ welcher sich dessen im kupfer-ätzen mit dem scheide-wasser gebrauchte/ und wuste mit dieser kunst in kupffer zu ätzen so wohl umzugehen/ daß ihn keiner darinnen übertroffen. Sein ruhm breitete sich auch dermasen in gantz Europa aus/ daß die Infantin von Spanien ihn nach Brüssel hohlen ließ/ als der Marquis von Spinola Breda belagerte/ daß er die belagerung solcher stadt ihr entwerffen/ und nachgehends in kupffer bringen möchte. An. 1628 gieng er nach Franckreich/ allwo ihn König Ludwig XIII die belagerung von Rochelle samt der insul Ré zeichnen ließ/ und nachdem er einen herrlichen recompens von dem Könige dafür bekommen/ gieng er wieder zurück nach Nancy/ und legte sich alda mit solchem fleiß auf seine profession, daß er 1380 von ihm verfertigte stücke hinterließ. Als der letztere Hertzog von Orleans Gasto von Franckreich nach Lothringen sich begab/ ließ er sich von selbigen verschiedene silberne stücke graben/ und gieng mit dem Grafen von Mauleurier täglich zwey stunden zu ihm in sein hauß/ um von ihm zeichnen zu lernen. Als der König an. 1631 Nancy unter sich gebracht/ schickte er gleich zu Callot/ daß er solche neue conquete in kupffer stechen solle/ gleichwie ehemals die belagerung von Rochelle. Allein Callot bat unterthänigst/ ihm dessen zu überheben/ weil er ein Lothringer wäre/ und also dafür hielte/ es gezieme ihm nichts wider die ehre seines vaterlandes oder Fürsten zu thun. Der König wurde auch über solche antwort nicht ungnädig/ sondern versatzte darauf: daß der Hertzog von Lothringen sehr glückselig wäre/ daß er solche getreue unterthanen hätte. Einige von den königlichen hof-bedienten sagten/ daß man ihn mit gewalt zwingen würde/ es zu thun; worauf aber Callot antwortete: daß er sich eher seinen daumen wolte abhacken/ als sich zwingen lassen/ etwas wider die ehre seines vaterlandes vorzunehmen. Der König aber/ an statt ihn zu zwingen/ bemühete sich ihn mit nach Franckreich zu nehmen/ und versprach ihm jährlich 1000 cronen/ wenn er ihm dienen wolte; welches aber Callot einzugehen bedencken trug. Als er aber den elenden zustand sahe/ worinnen Lothringen war/ gerieth er auf die gedancken/ mit seiner gantzen familie sich nacher Florentz zu wenden/ starb aber noch vor bewerckstelligung dieses vorhabens an. 1635/ als er 43 jahr alt war. *Felibien* entret. sur les vies des peint.; *Sandrarts* teutsche academie t. I p.II l. 3 c. 27.

Calmar/ eine schwedische stadt in ost-Gothland gelegen/ die haupt-stadt von Smaland/ hat einen haven an der ost-see/ ist regulair fortificiret/ und wird die citadelle in gantz Norden sehr hoch gehalten. An. 1647 braunte Calmar fast gantz weg/ ist aber seit dem wieder aufgebauet worden/ und ist derjenige ort/ allwo die Schweden gemeiniglich zu schiffe gehen/ wenn sie nach Teutschland wollen. Der canal/ der zwischen solcher stadt und der insul Gothland ist/ hat davon seinen namen/ und heißt: der Calmar-Sund. Sonst ist diese stadt auch berühmt wegen der so genannten calmarischen union, da auf anstiften der Königin Margaretha in Dännemarck an. 1398 allhier die 3 nordischen reiche/ Schweden/ Dännemarck und Norwegen/ vereiniget worden; woraus hernach viel kriege und grosses unheil entstanden. *Loccenius* in hist. Suec.; *Pufendorf.* in der schwed. hist. p. 157.

Calne/ war ehemals ein berühmter ort in Engeland in der grafschafft Kent/ woselbst an. 977 ein concilium ist gehalten worden/ in welchem sich die clerici beschwereten/ daß S. Dunstanus an ihre stelle mönche einsetzen wolte; ist aber itzo nur ein schlechtes dorff. Sonsten liegt noch ein ander Calne in der grafschafft Wilt/ 8 meilen von Salisbury nach norden zu/ welches ein ansehnlicher flecken ist/ auch die freyheit hat im parlamente zu erscheinen. *Matthæus Weſtmonaſt.* in addit. ad Bedæ hist. Angl.; *Baronius* A.C. 979.

Calocerus/ der oberste cameel-hüter in der insul Cypern/ war so unverständig/ und warff sich selbst zum Könige auf. Da er aber von Constantini des grossen brudern sohne/ Dalmatius genannt/ ertappet und gefangen ward/ ließ ihn der Käyser lebendig schinden/ und in der stadt Tarsus in Cilicien verbrennen/ im anfange des 4ten seculi.

Calo Johannes oder **Joannitz**/ ein König in Bulgarien im 13den seculo/ begab sich zur römischen kirche unter dem Pabst Innocentio III an. 1202. Er führete krieg wider den Käyser Balduinum/ und bekam ihn gefangen durch einen heimlichen hinterhalt/ den er auf ihn bestellet hatte/ und hielt ihn auch immer eingeschlossen zu Trinobis oder Ernoe/ welches die haupt-stadt in Bulgarien war/ worauf er ihn tödten ließ im jahr 1206. Die Griechen/ welche es mit den Käysern hielten/ hasseten er so sehr/ daß er einen sonderlichen gefallen daran hatte/ sie zu tödten/ weßwegen er Romanicida genennet ward. Er starb endlich am seitenstechen zu Thessalonich. *Niceias; Spondan.*

Calo-Johannes; s. Johannes II Comnenus/ und Johannes VI Paläologus/ Käyser zu Constantinopel.

Calomnia oder vielmehr Calumnia/ eine gewisse göttin/ welcher die Athenienser altäre wiedmeten. Die Griechen nenneten sie Διαβολὴν, woher das wort Διάβολος kam/ damit der teuffel/ als ein vaterall er lügen und lästerungen benennet wird. Apelles hatte solche göttin abgemahlet/ und ward es unter seine allerbesten gemählde gezehlet/ weil er die Calumnia mit allen ihren aufwärtern darinnen vorgestellet hatte. *Theophraſtus; Lucianus* de non temere credenda calumnia.

Calovius/ (Abraham) ein berühmter theologus der lutherischen kirchen/ wurde an. 1612 den 16 april zu Morungen einer stadt in Preussen gebohren/ sein vater hieß Petrus Calovius/ der in seinem vaterlande in gutem ansehen war. Dieser Abraham Calovius erfuhr in seiner kindheit alsobald vielerley trübsal/ indem er theils wegen des krieges/ theils wegen der damals graßirenden pest sich von einem orte zum andern begeben muste. Doch legte er endlich den grund seiner studiorum in der schule zu Morungen/ und setzte sie zu Thoren unter dem Grasero/ Meusero/ Schallero und Gerhardo weiter fort. Wiewohl er nur ein halb jahr allhier auch der contagion halben verbleiben konte/ da er denn wieder zurück nach Morungen kehrete/ und sich daselbst der privat-information des Pauli Riccii, con-Rectoris, in der logica und rhetorica, wie auch in der lateinischen/ griechischen/ hebräischen und andern orientalischen sprachen bedienete. Diese studia setzte er zu Königsberg unter dem Mauritio/ Crusio und Hoppio fort. Von dannen er aber wiederum nach hause kehrete/ und sich zu den studiis academicis völlig perfectionirte. Hierauf zog er wieder nach Königsberg auf die universität/ daselbst zu studiren/ und machte sich durch seinen fleiß und gutes naturell bey allen so beliebt/ daß ihn auch Joachimus Heßius zu seinen sohn annahm. Er unterließ hierselbsten nichts/ was zur erlangung einer gründlichen gelehrsamkeit könte dienlich seyn/ und besuchte die lectiones Wejeri, Fuchsii, Eusleri, Strauſſii, Beckeri, Eilardi und anderer mit sonderbarem fleiße. Hierauf begab er sich nach Rostock/ woselbst er unterschiedene proben seiner bereits erlangten gelehrsamkeit ablegte. Insonderheit gab er einen tractat heraus wider den reformirten theologum Johannem Bergium. Denn da dieser anno 1624 einen tractat unter dem titul: daß die worte Christi noch fest stehen für die wahre seeligmachende gemeinschafft seines H. Leibes und Blutes im H. abendmahl/ heraus gegeben hatte/ wurde derselbe anno 1627 in 10 disputationibus von Johanne Himmelio widerleget; worauf Bergius sein buch nochmals drucken ließ/ und demselbigen eine vertheidigung wider des Himmelii disputationes hinzu fügte. Diese gelegenheit ergriff nun Calovius/ der damals nur magister philosophiæ zu Rostock war/ und gab an. 1635 wider Bergium heraus sein so genanntes ſtereoma ſacratiſſimæ teſtatoris Chriſti voluntatis de ſubſtantiali præſentia & orali perceptione corporis & ſanguinis ſui in S.S. Euchariſtia, ad ſolidam σκολοδοξίας Zwinglianæ confutationem & fundamentalem ψευδοστεμματος antesignani reformatorum hodie celeberrimi D. Johannis Bergii everſionem immote firmatum. Nun geschahe es/ daß Calovius nicht lange hernach an. 1637 zu Rostock den gradum Doctoris erlangete/ und bald darauf profeſſor theologiæ extraordinarius bey der königsbergischen universität wurde/ woselbst sich auch Bergius an dem königlichen hofe aufhielte. Da denn an. 1640 eine disputation zwischen Calovio und Bergio in gegenwart des königlichen pohlnischen commiſſarii und vieler anderer vornehmen leute angestellet wurde/ in welcher Bergius 6 stunden lang wider des Calovii τρίημα opponirte. Durch dieses und seine übrigen meriten kam Calovius in solches ansehen/ daß/ da im folgenden jahre darauf an statt der general-Superintendenten gewisse viſitatores der kirchen und schulen in Preussen verordnet wurden/ er in dem samländischen kreiße nebst einem hof-gerichts-rathe darzu bestellet wurde. Im jahr 1643 aber wurde er von Königsberg/ woselbst er bißhero profeſſor theologiæ extraordinarius gewesen/ zum rectorat an das gymnaſium nach Dantzig/ an des Johannis Botsacci stelle/ und zugleich zum prediger daselbst beruffen/ welche vocation er auch angenommen/ und in seiner abschieds-oration, die er den 27 october besagten jahres zu Königsberg hielte/ die frage erörtert: ob die reformirten für Augsburgische confeßions-verwandten zu halten? Da er nun nach Dantzig kam/ wurde er daselbst gleichfalls in unterschiedene streitigkeiten verwickelt. Insonderheit hatte er mit dem Martino Statio/ einem diacono in Dantzig/ zu thun/ welcher bereits vorher viel streitigkeiten gehabt/ indem er des Rathmanni lehr-sätzen beypflichtete; hernachmals aber wegen seiner so genannten geistlichen schatz-kammer/ die er aus des Stephani Prätorii schrifften zusammen gezogen/ große anfechtung bekam. Und wurde endlich Statius so weit gebracht/ daß er seine meynung wiederruffte; worauf er wiederum von dem Miniſterio auf- und angenommen wurde. Zuförderst aber ist merckwürdig/ daß Calovius/ als er noch zu Dantzig war/ nebst dem Paſtore primario daselbst Johanne Botsacco an. 1645 zu dem so genannten colloquio charitativo, welches zu Thoren auf befehl des Königs von Pohlen Uladislai IV zwischen den römisch-catholischen/ lutheranern und reformirten angestellet wurde/ um eine vereinigung dieser drey religionen zu versuchen/ von der stadt Dantzig ist geschicket worden. Was aber auf diesem colloquio paßiret/ und wie wegen der bald anfangs entstandenen zänckereyen sich selbiges fruchtloß zerschlagen/

Digitized by Google

ſchlagen/ iſt bekannt genung/und wird von dem Calovio ſelbſten in ſeiner hiſtoria ſyncretiſtica weitläufftig beſchrieben. Gleich darauf aber gieng der ſtreit theils mit dem Henrico Nicolai/ theils mit einem reformirten theologo Johanne Cäſare an. Und zwar was dieſen letztern anlanget/ welcher extraordinarius presbyter der Reformirten zu S. Peter in Dantzig war/ ſo hielt derſelbe an. 1645 am grünen donnerſtage eine predigt/die er drucken ließ unter dem titul: Himmliſcher teſtaments-ſchatz/ vermachet von unſerm HErrn und Heylande JEſu Chriſto in der einſetzung des heiligen abendmahls. Darwider hielt Calovius am ſonntage Trinitatis eine harte predigt/ worinnen er den Cäſarem mit gar empfindlichen worten angriff. Nun gieng bald darauf im monat auguſto das colloquium thorunienſe an/ auf welches ſich auch der Johannes Cäſar begab/ dahero es eine zeit lang ſtille blieb. Allein im folgenden jahre an. 1646 ließ Johannes Cäſar ſeine predigt nochmals drucken/ und fügte eine widerlegung der predigt des Calovii hinzu/ in welcher er ſeinen rechtmäßigen beruff nach Dantzig/ welchen Calovius in zweifel gezogen/ behauptete. Es nahm ſich aber das gantze miniſterium des Calovii an/ gleichwie im gegentheil die reformirte gemeine des Cäſaris. Daraus ein groſſer lerm entſtund/ und wurden unterſchiedene ſtreit-ſchrifften mit einander gewechſelt/ und mochte dieſer ſtreit mit den Reformirten gelegenheit gegeben haben zu dem gerüchte/welches damals durch gantz Teutſchland erſchollen/ als wenn das lutheriſche miniſterium zu Dantzig/ ſonderlich aber Calovius ſich bey dem ſchwediſchen hofe eiferigſt bemüheten/ daß bey dem oßnabrügiſchen friedens-ſchluſſe/der damals unter der hand war/die Reformirten von dem religions-frieden in Teutſchland ſolten ausgeſchloſſen werden. Dieſes bewegte nun ſo wol das miniſterium zu Dantzig als inſonderheit Calovium an. 1646 an den ſchwediſchen reichs-cantzler Axel Oxenſtirna zu ſchreiben/ und um ein zeugniß in dieſer ſache zu bitten. Es verzog ſich aber die antwort biß aufs folgende jahr/ ſo daß die andere parthey ziemlicher maſſen in ihrem argwohne dadurch geſtärcket wurde/ welches abermal zu einigen empfindlichen ſchrifften gelegenheit gab. Endlich aber gelangten die ſchreiben eines an den rath zu Dantzig/ das andere an Calovium den 3 junii anno 1647 datiret/ an; wodurch denn dieſes falſche gerüchte völlig niedergeleget wurde. Eben das vorgedachte colloquium thorunienſe aber gab auch zu einem hefftigen ſtreite zwiſchen Calovium und Henricum Nicolai gelegenheit. Dieſer war profeſſor philoſophiæ an dem gymnaſio zu Dantzig/ und alſo ein collega und nachbar des Calovii/ und gab an. 1645 bey anfang des colloquii thorunienſis ein tractätgen heraus unter dem titul: irenicum, darinnen er zeigen wolte/ wie die Lutheraner/ Römiſch-Catholiſchen/ Reformirte und Socinianer mit einander könten vereiniget werden. Hierwider gab das miniſterium zu Dantzig noch währender zeit des thorenſiſchen colloquii eine cenſur heraus; nachgehends aber ließ ſich Calovius ſonderlich dieſe ſache angelegen ſeyn/ und wurde darauf an. 1649 ein vergleich verſucht/der aber nicht angieng. Nicolai erlangte hiermit ſeine dimiſſion/ wurde aber nach Elbingen zum profeſſorem im gymnaſio an. 1651 vociret/ da unterdeſſen Calovius an. 1650 zum profeſſorem theologiæ nach Wittenberg war beruffen worden. Wodurch dennoch der ſtreit nicht gehoben wurde. Und weil Calovius nicht aufhörete ihn zu beſchuldigen/daß er zwiſchen Lutheranern/ Papiſten/ Reformirten und Socinianern einen ſyncretiſmum ſtifften wolte/ gab endlich Nicolai an. 1657 ſeinen ſo genannten quadrigatum expenſum heraus/ worauf Calovius in vindiciis Arminianiſmi cum ſyllabo errorum Nicolaitanorum antwortete/ der auch bereits vorher ſein judicium theologicum de quatuor quæſtionibus practicis ihm entgegen geſetzt hatte. Im übrigen als Calovius die profeſſionem theologiæ zu Wittenberg angetreten hatte/ machte er ihm mit den ſo genannten Syncretiſten viel zu ſchaffen. Denn er hatte bereits in ſeinen inſtitutionibus theologicis an. 1649 ſich denſelben widerſetzet/welche die in Teutſchland diſſentirende religionen auf gewiſſe art zu vereinigen ſuchten/ unter welchē der berühmte theologus zu Helmſtädt Calixtus der vornehmſte war/ dem unterſchiedene andere ſo wol zu Helmſtädt als inſonderheit zu Königsberg die 3 bekannten theologi Johannes Latermannus/ Chriſtianus Dreierus und Michael Böhmius beypflichteten/ welchen ſich alſo Calovius inſonderheit widerſetzte. Und da hierauf dieſe ſtreitigkeiten ſehr vermehret wurden/ und man auch an anderer ſeiten des Calovii nicht ſchonete/ gab Calovius im jahr 1651 ferner heraus digreſſionem de nova theologia Helmſtadio-Regiomontanorum Syncretiſtarum; ingleichen nöthige ablehnung etlicher injurien/ damit Calixtus ihn belegen wollen; und noch ferner: erbärmliche verſtockung der neuen calixtiniſchen ſchwärmer/ Joh. Latermanni und ſeines beyſtandes D. Chriſt. Dreieri. Dieſen folgten noch viele andere bücher von gleicher gattung: als an. 1655 ſyncretiſmus Calixtinus; und im ſelbigen jahre harmonia Calixtino-hæretica, und andere. Damit man aber die widerſacher deſto kräfftiger faſſen möchte/wolte man gleichſam durch eine öffentliche glaubens-bekäntniß dieſelbige von der anzahl der rechtgläubigen ausſchlieſſen; zu welchem ende anno 1655 von den wittenbergiſchen und leipziger theologis der ſo genannte conſenſus repetitus aufs tapet gebracht/ und an das ober-conſiſtorium nach Dreßden geſchickt/ auch daſelbſt approbiret wurde/woran inſonderheit Abrahamus Calovius vor andern mit theil hatte. Da man aber dieſen conſenſum mit den andern fürſtlichen ſächſiſchen höfen communiciret/ und dieſelbigen nicht darein conſentiren wolten/ wurde dieſes werck gehemmet; dennoch aber wurde gedachter conſenſus repetitus an. 1664 mit in die conſilia wittenbergenſia eingerücket/und anno 1665 abſonderlich gedruckt. Und weil darauf der junge Calixtus an. 1667 eine ſo genannte demonſtrationem liquidiſſimam wider den conſenſum repetitum heraus gab/ war dieſes wiederum eine gelegenheit zu vielen ſtreit-ſchrifften. Es muſtens auch die jeniſchen theologi entgelten/ daß ſie weder den conſenſum repetitum approbiren/ noch den helmſtädtiſchen mit ſolcher hefftigkeit/als wie man gerne an anderer ſeiten geſehen hätte/ entgegen ſetzen gewollt. Dannenhero ſie von den Wittenbergern/ inſonderheit aber von Calovio vieler irrthümer beſchuldiget wurden/ und kam inſonderheit an. 1679 ein tractat heraus unter dem titul: diſſenſus jenenſium theologorum hodiernorum a majoribus ſuis, darinnen man beweiſen wolte/ daß ſie in der reinigkeit der lehre von ihren vorfahren abgewichen. Und dieſe ſtreitigkeiten währeten zwiſchen gedachten univerſitäten ſo lange Calovius lebte/ der auch noch an. 1682 ſeine hiſtoriam ſyncretiſticam heraus gab/ in welcher er von allen dieſen ſtreitigkeiten handelt/welches buch aber/weil es ſchien nur ein zeichen zu einem neuen ſtreit zu geben/ auf befehl des Churfürſtens von Sachſen conſiſciret/ dennoch aber an. 1685 aufs neue gedruckt wurde. Er hatte auch noch mit vielen andern zu thun/ als mit dem Chriſtiano Ravio/ dem er an. 1670 diſcuſſionem infallibilitatis novæ chronologiæ biblicæ Chriſtiani Ravii entgegen ſetzte/ mit dem Theodoro Hackſpanio/ den er an. 1685 in einer diſputation unterſchiedener irrthümer beſchuldigte; zu geſchweigen die übrigen ſtreit-ſchrifften/ die von demſelbigen wider Jacob Böhmen/Ioh. de Labbadie und andere verfertiget ſind. Sonſt iſt dieſer Calovius auch zu Wittenberg paſtor primarius und generalſuperintendens geweſen/ und den 20 februarii an. 1686 im 74ſten jahre ſeines alters geſtorben. Was ſeine ſchrifften anlanget/ iſt derſelben über bereits gedachte noch eine groſſe menge/unter welchen die vornehmſten ſind: metaphyſica divina & alia ſcripta philoſophica; criticus ſacer biblicus; matæologia papiſtica; ſocinianiſmus profligatus; ſyſtema locorum theologicorum; conſideratio Arminianiſmi; biblia illuſtrata; die deutſche bibel Doctor Martini Lutheri aus der grund-ſprache den context und parallel-ſprüchen mit beyfügung der auslegung/ die in Lutheri ſchrifften zu finden/ ꝛc. und viele andere. *Hartknochius* in der preuſſiſchen kirchen-hiſtorie p. 580; &c. *Andreas Carolus* in memorab. eccleſiaſt. ſec. XVII l. 9 §. 407; *Calovius* hiſtoria ſyncretiſtica p. 584. 588; &c. *Arnold.* in der ketzer-und kirchen-hiſtorie p. II l. 17 c. 11; *Witte* in diario biographico; *Pipping.* in memoria theologorum renovata p. 108 & ſeqq.

Calovers/ gewiſſe griechiſche mönche des ordens S. Baſilii oder S. Eliä/ oder auch S. Marcelli/ welche faſt alle einerley regul nachfolgen/und auch einerley kleidung tragen durch gantz Griechenland/ ohne die geringſte veränderung oder unterlaſſung einiger von ihren alten ſatzungen. Sie führen ein ſehr einſames/ armes und ſtrenges leben/ und eſſen kein fleiſch. Auſſer ſolcher ſteten enthaltung vom fleiſch feyren ſie auch jährlich 4 faſten-zeiten/ nebſt noch verſchiedenen andern faſt-tagen/ welche die gantze griechiſche kirche genau in acht nimmet; und in ſolchen faſten-zeiten eſſen ſie weder eyer/ noch butter/noch fiſche. Die Armenier enthalten ſich auſſer ſolchen ſtücken auch noch vom öle/ tractiren aber diejenigen ſehr köſtlich/ welche ſie in der faſten beſuchen. Und ob ſie ſich wol ein gewiſſen machen fiſche zu eſſen/ ſo eſſen ſie doch nichts deſto weniger auſtern und alle diejenigen fiſche/ die ſchalen haben. Andere aber unter ihnen leben ſo ſtrenge/ daß ſie ſich mit ein wenig brodt und einigen kräutern vergnügen/ und nichts als waſſer trincken. *Grelot* Voyage de Conſtantinop.

Calpe/ ein hoher berg in Andaluſia/ welcher vor eine von des Herculis ſeulen gehalten wird/ der alten ihrem Abyla/ auf den küſten von Africa gegen über ſtehende/ welches Abyla die Spanier Sierre de las Monas oder den affen-berg nennen/ weil es viel dergleichen thiere darauf giebet. *Botero* relat. d'Eſp.; ſ. Gibraltar.

Calpentina/ eine kleine aſiatiſche inſul an den küſten der inſul Ceilan/ von welcher ſie nur durch einen ſchmalen canal abgeſondert wird/weſtwerts gelegen. Die Holländer haben darauf eine befeſtigte ſtadt gleiches nahmens.

Calpurnia/ Julii Cäſaris gemahlin und L. Piſonis tochter. Den tag zuvor che Cäſar ermordet wurde/ träumete ihr/ daß das dach ihres hauſes herab gefallen/und ihr gemahl in ihren armen mit einem dolch durchſtochen wäre/ und in dem augenblicke eröffnete ſich die thüre ſelbſt. Nach deſſen tode nahm ſie ihre zuflucht zu Marco Antonio/ brachte eine ziemliche ſumma geldes mit ſich/ wie auch alle ihres gemahls briefe und ſchrifften/ welches Marco Antonio wohl zu ſtatten kam. *Suetonius*; *Plutarch.* in Iulio Cæſare.

Calpurnia/ ein gewiſſes römiſches weibes-bild/ welche ihre eigene ſache mit ſolcher hefftigkeit vor der obrigkeit ausführete/ daß man deßwegen ein geſetz gab/ es ſolte ins künfftige keine weibes-perſon mehr eine ſache vor gericht ſelbſt vortragen. *Plutarch.* in parall.; *Anton. Auguſtinus* de legibus.

Calpurnia/ ein gewiß geſetz bey den Römern wider die untreu/welche obrigkeitliche perſonen mit dem gemeinen gelde begehen/ genennet. Es waren auch noch 2 andere alſo genannte geſetze/ nemlich calpurnia de ambitu und calpurnia militaris. *Plutarch.* in parall.; *Anton. Auguſtin.* de legib.

Calpurniani/ eine vornehme familie zu Rom/ welche Ovidius und Plutarchus von Calpo/ der für einen ſohn des römiſchen Königs Numä Pompilii ausgegeben wird/ herleitet. Sie wurde in 2 linien getheilet/ deren eine zugenamet war Frugi oder die Ehrlichen. Beyde hatten auch den namen Piſo. Ums jahr 494 nach erbauung der ſtadt Rom leiſtete M. Calpurnius der republic treffliche dienſte in Sicilien. Denn als der bürgermeiſter Attilius in eine enge paſſage eingeſchloſſen war/ marchirte Calpurnius/ ſo dazumal tribunus militum war/ mit 300 mann dem feinde gerades weges entgegen/und ſtritte mit

Digitized by Google

ihm so tapffer/daß die armee unterdessen zeit hatte/ sich aus der enge heraus zu ziehen/ und einen weitern platz einzunehmen.

Calpurnius Piso / der schwieger-vater Julii Cäsaris/ wurde bürgermeister im 753sten jahre der stadt Rom / in welche zeit viel chronologi die geburt des HErrn Christi setzen. Tacitus saget/daß er eben zu der zeit gestorben sey/ als er vom Tiberio hätte sollen zum Tode verurtheilet werden. Valerius Maximus gedencket auch eines Calpurnii Pisonis/ so bürgermeister gewesen/ welcher nachdem er Sicilien von dem wüten der rebellirenden knechte erlöset/ die soldaten mit allerley kriegerischen geschencken begabete/ und zwar sonderlich diejenigen/ die sich vor andern wohl gehalten. Seinem eigenen sohne aber gab er nichts als nur das recht zu einer güldenen krone von 3 pfunden / darzu er ihm den werth in seinem testamente vermachen wolte/ hinzufügende/ daß ein kluger regent nichts von gemeinem gelde zu bereicherung seines hauses anwenden müste. *Valer. Maximus* l. 4 c. 3. ex. 10; *Tacit.* l. 4 ann. c. 21.

Calpurnius Bestia/ ein römischer edelmann/ welcher sich mit gelde bestechen lassen/ und daher den krieg wider den Jugurtham nicht mit rechtem ernst geführet/ wurde von dem M. Cäcilio angeklaget / und ihm vorgeworffen / daß er seine weiber umgebracht hätte/ wie Plinius berichtet l. 27 c. 2; *Sallust.* bell. Iugurth. c. 28. 29.

Calpurnius; s. Bibulus.

Calpurnius/ (Titus) oder **Calphurnius** aus Sicilien/ ein lateinischer poet/ lebte unter der regierung des Käysers Cari/ und dessen sohne Carini und Numeriani. Er schrieb eclogen/ welche er dem Nemesiano von Carthago einem poeten dedicirte/ und sind noch 7 stücke davon verhanden. Aus einem briefe des Hincmari von Rheims an den Hincmarum laudunensem ist zu sehen/daß man die verse des Calpurnii damals in den schulen gelesen. *Lilius Gyrald.* in dial. de poet.; *Vossius* de poet. lat. c. 4. In dem 8 cap. gedencket er noch eines andern/ welcher von diesem soll unterschieden seyn/ und der eine comödie unter dem titul Phronesis verfertiget/davon die beste edition ist welche Janus Ulitius in 12. heraus gegeben.

Calsery/ eine kleine stadt in Ost-Indien/ in dem gebieth des großen Moguls / im königreiche Jamba / ohngefehr 25 oder 30 meilen von Ganges. Einige autores halten es für Batan Cäsara des Ptolemäi.

Calthrops / ein gewiß instrument das man im kriege gebrauchte/ aus eisen gemacht/ so daß allenthalben eine spitze in die höhe gieng. Es ist gerichtet wider die pferde/ und findet man/daß die Schotten sich dessen wider die Engeländer in der berühmten schlacht zu Bannockburn bedienet/ und auch dasjenige damit ausgerichtet haben/ was sie gewollt / indem es viel von den feindlichen pferden gelähmet / und nicht wenig zu erhaltung des sieges mit beygetragen. *Buchanan.*

Calvaria/ ein berg nahe bey Jerusalem / worauf unser Heyland gelitten hat. Käyser Hadrianus setzte aus haß gegen die Christen die götzen-bilder des Jupiters und Venus darauf im jahr 131/ welche aber nachgehends durch Constantinum M. und seine mutter Helenam wieder weggethan worden / an deren statt man kirchen dahin gebauet. Das grösseste theil von diesem berge ward in mauren gefasset/und mitten drinnen war die kirche des heiligen grabes mit vielen capellen/ kleinen kirchen und logiamentern umgeben/ von Römern/ Griechen/Armeniern/Syrern/Copten und Abyßinern bewohnet. Bey dem eingange auf der seite gegen mittag ist ein grosser vorhof samt den örtern/ worinnen die Armenier und Copten wohneten / wie auch eine capelle von unserer lieben frauen / Stabat mater genannt/ zur rechten seiten; zur lincken sind die wohnungen der Griechen mit einem grossen viereckichten thurme/ welcher vor zeiten ein kirch-thurm gewesen. Gegen dem eingange des vorhofes über ist die grosse haupt-thür zur kirche des heiligen grabes/bey welcher nahe an die Türcken eine station haben. Unten an dieser thür sind sehr viel nägel in die erde hinein getrieben biß oben an/ und zwar dieses auf befehl des griechischen patriarchens/ welcher die Römisch-Catholischen alle jahr im bann that/ und zu einem zeichen solcher excommunication mit einem grossen schlägel nägel in die erde schlagen ließ/ mit angehengtem verbot/ daß sich niemand unterstehen solte/ selbige heraus zu ziehen bey strafe von 5 prügel-streichen/ oder daß der dem Bacha oder Cadus der stadt eine grosse geldes-strafe erlegen solte. Zehen oder 12 schritte von dannen innerhalb der kirche ist der stein der salbung/ woselbst unser Heyland nach jüdischer gewohnheit balsamiret worden. Gegen diesem steine über seynd 3 begräbnisse der Könige von Jerusalem ohne einige inscriptionen/indem die schismatici selbige ausgethan haben. Zur rechten hand ist eine capelle/wo das grab Gottfried Bovillon des ersten Königs von Jerusalem ist/wie auch seines bruders Balduini I, der ihm in der regierung nachfolgete. Diese gräber sind sehr schlecht / von 4 kleinen steinernen pfeilern unterstützet/ die eines fusses hoch sind. Nahe dabey ist die capelle / allwo des HErrn Christi creutz gemacht und er daran gebunden worden. S. Hieronymus meldet/ daß dieser ort von der zeit des Käysers Hadriani sey biß zur regierung Constantini M. in die 180 jahre verborgen gewesen/ indem die Heyden aus boßheit selbigen mit erde bedecket/ und das götzen-bild der Venus dahin gesetzet/ daß die Christen nicht dahin kommen solten. Allein S. Helena ließ solchen ort nebst dem heiligen grabe/über welchem des Jupiters götzen-bild / mit in die grosse kirche einschliessen. Diese capelle ist sehr prächtig/ sintemal alle schwiebbogen und mauren mit mosaischen gemählden bedecket und aus kleinen steinen verfertiget/ die so klar als crystall seyn/ ob wol etwas durch den rauch der lampen die stets daselbst brennen / geschwärtzet. Von dieser capelle des heil. creutzes gehet ein weg rings um die andern capellen herum/ welche um die kirche herum sind/ nach der capelle der erscheinung / welche mitternachtwerts gelegen an dem orte / woselbst unser Heyland nach seiner aufferstehung seiner mutter soll erschienen seyn. Diese capelle gehört den Christen/un die mönche S. Salvatoris pflegen allda tag und nacht gottesdienst nach römisch-catholischer art zu halten. Sie haben darzu einen vortrefflich schönen schmuck und die schönsten kleider / die ihnen von christlichen Potentaten / sonderlich von den Königen in Franckreich und Spanien verehret worden. Diese mönche haben das privilegium, mit einem glöckgen zur messe zu läuten/ welches sonst in dem gantzen heiligen lande etwas rares ist. Gegen abend sind die capellen/ welche den Syrern / Copten und Abyßinern zustehen. Dieses ist nun das meiste/ was bey der kirche des heiligen grabes merckwürdig ist. Was das gebäude selbst anlanget/ so ist das vortertheil der kirchen gegen abend zu rundt / das gewölbe ist von reinem cedern-holtze mit bley überzogen/ und bekommt sein licht durch ein loch auf dem dache/ welches eine art eines gegitters von eisernen drathe hat. Sie ist mit 4 grossen viereckigten steinernen pfeilern umgeben und 6 pfeilern von marmorstein/ welche zusammen 17 schwiebbogen machen/ worauf eine schöne und grosse gallerie stehet. Mitten in der kirche ist das heilige grab mit weissen marmor bedecket und mit 10 kleinen marmornen pfeilern umfasset/ worauf ein boden ist/ auf welchem 12 kleine marmorne pfeiler sind/ 2 und 2 zusammen gefüget/ die 6 schwiebbogen machen/so ein gewölbe tragen/ mit bley bedecket. Unter diesen schwiebbogen seynd 18 angezündete lampen ausser derjenigen/ so in der mitten des gewölbes ist. Innerhalb dieses gebäudes ist der felsen / worinnen unsers Heylandes grab gehauen gewesen/ welches aus 2 kleinen hölen bestehet/ die an einander gefüget sind. Die erste heist die engels-grotte / weil man dafür hält / daß allda der engel den heiligen weibern erschienen/ als sie den leichnam JEsu suchten. Die andere ist die heilige begräbniß-stäte des HErrn Christi/ welche 6 schuh lang/ 6 fuß breit/ und fast 8 fuß hoch ist. Zur rechten hand gegen mitternacht ist ein altar / welcher den sarg bedecket/ worinnen unsers Heylandes leichnam gelegen; er ist 6 schuh lang/ 3 schuh weit/ und fast dritthalben schuh hoch. Das inwendige dieser capellen und der altar sind von grauen marmor/ der aber ziemlich geschwärtzet worden durch den rauch der 60 silbernen lampen die allda stets brennen. In dem heiligen grabe sind deren 44/ und in der engels-capelle 18/ davon 30 den mönchen gehören / und die übrigen denen griechischen Christen und andern/ die von der römischen kirche abgesondert seyn/welche die freyheit haben/ ihre andacht allda zu verrichten/ dürffen aber keine messe halten/ weil dieses den Römisch-Catholischen allein zustehet. In der ersten grotte zur seiten des H. grabes ist sonst der grosse stein/6 und einen halben schuch lang/3 schuch und 2 quer finger breit/ und 9 und einen halben quer finger dicke/ dessen man sich bedienete / den eingang des grabes zu verschliessen / gewesen. Er kam um das jahr Christi 380 zu S. Cyrilli zeiten zum vorschein/ und S. Hieronymus/ der 40 jahr hernach verstorben/ schreibet/ daß er noch zu seiner zeit verhanden gewesen. Zu der zeit aber ist er in diejenige kirche versetzet worden/ die man an den ort erbauet/ da Caiphas hauß auf dem berge Zion gestanden. Aus der mitten der kirche kommt man zu dem thore/welches gegen morgen zu mit einer mauer nach art der klöster umgeben ist. Die haupt-thüre ist dem heiligen grabe gegen über/ und wird selbiges in 2 theile unterschieden durch ein artiges gegitter von holtz/ so vergöldet/ welches 3 thüren hat/ eine grosse in der mitten und 2 kleinere. In dem ersten theile welches der Griechen ihr chor ist/ findet man auf einer seiten einen runden marmorstein 4 quer finger hohl/welcher nach der morgenländischen völcker bericht gleich der mittel-punct der erden seyn soll. In dem andern theile / welches der Römisch-Catholischen ihr chor gegen der grossen thür des gegitters über ist der grosse altar nebst einen kleinen an der seite des evangelii/ woselbst der priester alles dasjenige zubereitet/welches zur messe nöthig ist; darneben auf dem grunde ist des Pabstes sitz/ zu welchem 6 stuffen hinauf gehen/ und zur rechten hand ein wenig tieffer herab ist der sitz des patriarchens von Constantinopel / zur lincken hand aber des patriarchens von Alexandrien sitz 4 stuffen hoch. Die sitze der patriarchen von Antiochien und Jerusalem sind auf der andern seite des gegitters nach der Griechen ihrem chor zu. Das gantze chor ist bedecket mit einem feinen gewölbe von geschnittenen und ausgehauenen steinen / so von etlichen pfeilern getragen wird. Fast in der mitten der beyden chöre ist ein altar von marmor/ von wannen der griechische patriarche alle sonnabende sein himmlisch feuer austheilet. Diese ceremonie soll ihren ursprung haben von einem gewissen wunderwercke / wovon man vorgiebet/ daß es geschehen sey in dem heiligen grabe / da in der nacht vor Ostern eine feuer-flamme sichtbarer weise herabgekommen/ und die am Char-freytage ausgelöschte lampen angezündet habe. Es wird aber besagte cæremonie in solcher ordnung verrichtet: Nachdem alle lampen in der kirche ausgethan seyn/ wird das heilige grab verschlossen und von 6 Janitscharen bewachet/ die man darzu gedinget. Um 1 uhr nach mittage fangen die Griechen/Armenier und andere um die kirche herum zu lauffen/ sich einander bey den armen fassende/ und immerfort schreyende: eleeson, eleeson, und ie mehr volcks sich dahin versamulet/ ie grösser wird die unordnung und der tumult. Die weibesleute sitzen auf den gallerien / machen gleicher gestalt ein grosses geschrey/heben ihre hände empor/ und machen viel andere lächerliche gebärden mehr. Nach solchem tumult gehen sie in procession; der patriarch gehet hinter den priestern/ Bischöffen und Ertz-bischöffen / welche allesamt nach der Griechen manier köstlich bekleidet seyn. Vier diaconi gehen unmittelbar vor dem patriarchen rückwerts her und räuchern.

Digitized by Google

chern. Er iſt mit einem ſammeten rocke/deſſen grund gölben/ gezieret/ und hat ein meß-gewandt von ſilberſtück; ſein biſchoffs-hut iſt faſt gantz von golde/ in der lincken hand führet er ſeinen hirten-ſtab/ und in der rechten hat er ein klein creutz/ womit er dem volcke den ſegen giebet. Nachdem ſie zu dreyen malen um die kirche herum gegangen/ gehet der patriarch mit zweyen Biſchöffen hinein/ und befiehlet den Janitſcharen/daß ſie niemand ſollen nahe hinzu kommen laſſen. Darauf ſchlagen ſie feuer an mit einem gewiſſen daſelbſt verborgenen und aufgehobenen werckzeuge/ oder welches ſie noch wol ſelbſt mit hinein bringen/ und zünden eine von den lampen an ſamt etlichen kleinen kertzen/ welche ſie im herausgehen austheilen/ und gleich darauf werden alle lampen in der kirche und in allen capellen angezündet/ ſo daß alles im feuer zu ſeyn ſcheinet. Was die erbauung und reſtauration des heiligen grabes anlanget/ ſo iſt bekannt/ daß Conſtantinus M. den berg Calvaria mit mauren umgeben/ und die kirche des heiligen grabes mit aller erdencklichen pracht erbauet. Neun jahr hernach weyhete eben dieſer Käyſer gedachte kirche ein/ und gab ihr den namen Martyrion: d. i. der ort des zeugniſſes/ weil nemlich unſer Heyland daſelbſt gelitten/ und ſeine groſſe liebe gegen das menſchliche geſchlecht offenbaret hatte. An. C. 615 eroberte der König in Perſien Coſroes II das land Judäam/ plünderte die ſtadt Jeruſalem/ zerſtörte die kirche des heiligen grabes/ und nahm das creutz hinweg; allein 12 jahr hernach überwand Käyſer Heraclius dieſen Heyden/ und zwang ihn/ das creutz auf ſeinen ſchultern wieder herzu zu bringen/ welches er an eben denſelbigen ort wieder hinſtellete/wo jener es hinweg genommen/ welches geſchahe im jahr 628. Eben dieſer Käyſer befahl nachgehends dem Biſchoffe Modeſto/ des Zachariä nachfolger/ daß er die kirche wiederum aufbauen laſſen ſolte; da aber der bau kaum angefangen/kamen die Araber und bemeiſterten ſich der ſtadt. Nichts deſto weniger erhielt der Käyſer Conſtantinus Monomachus für die Chriſten die freyheit/das heilige grab ſamt andern kirchen wiederum aufzurichten/ welches auch geſchehen im jahr 1044. Der Biſchoff von Tyro meldet/ daß ſie nur das kleine rundte gebäue/ welches das heilige grab bedecket und umgiebet/ damals erbauet: Gottfried von Bovillon aber/ der erſte König von Jeruſalem/ hätte im jahr 1099 den chor gebauet/ den man noch heute zu tage alldar ſiehet. *Hieronym.* ep. 3 ad Paul.; *Paulin.* epiſt. 11; *Ambroſ.* in pſalm 43; *Sulpitius Severus* hiſt. S. l. 2; *Sozomen.* l. 4 c. 4; &c. *Doubdan* Voyage de la Terre Sainte; *Theßenot.* morgenländiſche reiſe; &c.

Calvi/ eine ſtadt in Italien in terra di Lavoro gelegen/ im königreich Neapolis/ hat einen biſchöfflichen ſitz/ nach Capua gehörig. Bey den alten hieß dieſer ort Cales/ weil ſie vorgaben/ daß er von Calais/ des Boreas ſohn/ auferbauet worden. Sie liegt 5 oder 6 meilen von Capua. Die Frantzoſen und Türcken belagerten ſie anno 1555 vergeblich.

Calvi/ eine ſtadt in der inſul Corſica/ den Genueſern gehörig/ liegt am meere an dem weſtlichen theile der inſul/ allwo ein meer-buſen iſt/ golfo di Calvi genannt. Die ſtadt hat einen guten haven und anſehnliche feſtung.

Calvinus (Johannes) einer der allervornehmſten und berühmteſten theologorum im 16den ſeculo/ welcher zu der reformation der kirchen ein groſſes beygetragen. Er wurde gebohren zu Noyon in der Piccardie an. 1509. Sein vater war Gerhard Cauvin/ welcher von Pont l'Eveque einem kleinem dorffe bey Noyon war/ und nebſt dieſem Johannem noch 5 andere kinder gezeuget. Er war von ſeinen eltern nicht allein zu den ſtudiis ſondern auch zu dem geiſtlichen ſtande gewiedmet/ und hatte man auch bereits ein gewiß beneficium oder præbende in der Cathedral-kirche zu Noyon/ und hernach das recht der pfarre zu Pont l'Eveque vor ihn erhalten. Doch wurde hernachmals dieſer ſchluß geändert/ indem ſein vater lieber wolte/daß er ſolte ein rechts-gelehrter als ein theologus werden/ wozu auch kam/ daß Robertus Olivetanus den Calvinum dahin bewoge die religion etwas genauer zu unterſuchen/welches ihn endlich dahin brachte die römiſche kirche zu verlaſſen. Nachdem er nun einen guten grund ſeiner ſtudiorum zu Paris geleget/ wurde er nach Orleans geſchickt/ die rechts-gelahrtheit unter dem Petro Stella zu ſtudiren. Begab ſich aber hernachmals nach Bourges/ ſelbige unter dem berühmten Andrea Alciato zu continuiren. Hierbey aber unterließ er dennoch nicht/ die heilige ſchrifft zu ſtudiren/ legte ſich auch zu Bourges inſonderheit auf die griechiſche ſprache unter anführung des Melchioris Wolmar/ ſo ein Teutſcher war/ und zu dieſer zeit die griechiſche ſprache mit groſſem ruhm in Franckreich lehrete. Der tod ſeines vaters zwang ihn auf eine kurtze zeit nach Noyon zurück zu kehren/ worauf er ſich nach Paris begab/ und daſelbſt ſeinen tractat über des Senecä buch de Clementia verfertigte. Er nennete ſich von dieſer zeit an Calvinum nach der lateiniſchen redens-art/ da ſonſt ſein vater Cauvin hieß. Im übrigen gleich wie er bereits die wahrheit der evangeliſchen religion ziemlich erkannt hatte/ alſo trug er auch kein bedencken ſich denjenigen zu entdecken/ welche zu Paris heimlich derſelben beypflichteten. Nicolaus Copus rector der univerſität zu Paris/hielt eine rede/die er von dem Calvino hatte/welche aber dem parlamente und der Sorbonne ſo übel gefiel/ daß man die Evangeliſchen anfieng hefftig zu verfolgen/ und muſte ſich Calvinus ſelbſt mit der flucht retiriren/ damit er nicht gefangen genommen wurde. Er begab ſich derowegen nach Saintonge/ woſelbſt er von dem Ludovico du Tillet aufgenommen und wohl gehalten wurde/ nachdem er vorher die ehre gehabt die Königin von Navarra zu ſprechen/ welche ſich angelegen ſeyn ließ die verfolgung von den Evangeliſchen abzuwenden/ und unter andern auch den Fabrum ſtapulenſem der gefahr der inquiſition entriß und ſelbigen nach Nerac ſchickte. Calvinus bediente ſich dieſer gelegenheit ihm zu ſprechen/ und kehrte darauf wiederum nach Paris im jahr 1534/ woſelbſt auch damals Servetus war/ mit welchem Calvinus eine conferentz halten wolte/ auf welcher aber Servetus nicht erſchien. In eben dieſem jahre fieng man aufs neue an die Evangeliſchen hefftig zu verfolgen/ deßwegen ſich Calvinus entſchloß/ Franckreich zu verlaſſen/ nachdem er vorher zu Orleans einen tractat heraus gegeben wider diejenigen/ ſo da lehreten/ daß die ſeelen der verſtorbenen nach dem tode ſchlieffen. Er erwehlte zu ſeinem aufenthalt Baſel/ woſelbſt er ſich auf die hebräiſche ſprache legte/ auch in gar genaue freundſchafft mit dem Grynäo und Capitone gerieth. Hierſelbſt gab er ſeine inſtitutiones chriſtianæ religionis heraus/ die ihm keinen geringen ruhm zuwege gebracht/ und welche er dem Könige Franciſco I dediciret hat. Die gelegenheit und urſache dieſes buch zu ſchreiben und dem Könige Franciſco zu dediciren/ ſoll dieſe geweſen ſeyn/ weil die proteſtirenden Fürſten in Teutſchland ſehr übel aufnahmen/ daß der König in Franckreich die Evangeliſchen ſo hefftig verfolgete und doch jener ihre freundſchafft ſuchte/ ſo wolte der frantzöſiſche geſandte Wilhelmus du Bellay die proteſtirenden Fürſten überreden/ daß diejenigen/ ſo man in Paris verbrannt/ keine Evangeliſchen ſondern gewiſſe Enthuſiaſten geweſen. Derowegen denn Calvinus/ das gegentheil zu zeigen und die wahre religion ſolcher perſonen an tag zu legen/ dieſes buch ſchrieb/ und ſelbiges dem Könige Franciſco I dedicirte/ welches er hernachmals etliche mal vermehret und verbeſſert hat; auch iſt ſelbiges von ihm in die frantzöſiſche/ von andern aber in die italiäniſche/ ſpaniſche/ engeländiſche und teutſche ſprache überſetzet worden. Nach dieſem begab er ſich zu der Hertzogin von Ferrara/ als welche ſich zu dieſer zeit ſich der Evangeliſchen in Italien ſehr annahm/ und wurde von derſelbigen wohl aufgenommen. Er verließ aber dennoch wiederum bald dieſen ort/ und gieng nach Franckreich/ brachte daſelbſt ſeine ſachen in richtigkeit/ und entſchloß ſich/ entweder nach Straßburg oder nach Baſel nebſt ſeinem bruder Antonio Calvino/ der noch alleine unter ſeinen brüdern übrig war/ ſich zu wenden. Er konte aber wegen der kriegs-gefahr keinen andern weg finden/ als durch Savoyen/ und da er durch Geneve reiſen wolte/ fügte es ſich durch eine ſonderbare ſchickung/ daß ihm Wilhelmus Farellus faſt nöthigte daſelbſt zu verbleiben/ und die vocation zur profeſſione theologiæ, welche ihm der rath zu Geneve antrug/ anzunehmen. Es wurde ihm zwar auch eine prediger-ſtelle angebothen/ er ſchlug aber ſelbige aus/ doch muſte er endlich beyde ſtellen acceptiren/welches geſchahe im monat auguſto an. 1536. Im folgenden jahre brachte er es dahin/ daß das volck zu Geneve ein von ihm aufgeſetzte glaubens bekäntniß beſchweren/ und das Pabſtthum verwerffen muſte/ und weil auch bißhero in Geneve groſſe uneinigkeiten im ſchwange geweſen/ und ſelbige zu ſtillen alle bemühungen des Calvini und ſeiner collegen vergeblich war/ wolte Calvinus nebſt ſeinen collegen das heilige abendmahl nicht weiter adminiſtriren/ biß dieſe ſtreitigkeiten gäntzlich aufgehoben wären/ auch wolte er die verordnung des ſynodi, ſo im Canton Bern gehalten/ nicht annehmen/ und verlangte/ daß man in dem ſynodo, den man zu Zürch halten wolte/ möchte gehöret werden. Hierüber wurden einige zu Genev ſchwürig/ und nachdem man das volck zuſammen beruffen/wurde dem Calvino/dem Farello und einem andern prediger anbefohlen binnen 2 tagen die ſtadt zu räumen/ weil ſie das heilige abendmahl nicht hätten halten wollen/ welches im jahr 1538 geſchehen. Hierauf begab ſich Calvinus nach Straßburg/ woſelbſt ihm Bucerus und Capito viele freundſchafft erzeigten; er ſtifftete auch allda eine kirche/ an welcher er den erſten prediger abgab/ wurde aber auch über dieſes zum profeſſore theologiæ daſelbſt verordnet. Einige jahre darnach wurde er von den ſtraßburgiſchen theologis auf den reichs-tag zu Regensburg und Worms geſchickt/ um zu verſuchen/ ob man die religions-ſtreitigkeiten heben könte/ da er denn nebſt Bucero mit Philippo Melanchthone eine unterredung hielte. Unterdeſſen hatten die von Genev bey dem ſtraßburgiſchen magiſtrat inſtändigſt angehalten/ daß doch Calvinus ihnen wieder möchte überlaſſen werden auf eine zeit lang das predigt-amt bey ihnen zu verwalten/ ſie erhielten aber auch endlich das/ daß er ihnen von den Straßburgern gäntzlich überlaſſen wurde. Derowegen kam Calvinus wiederum den 13 ſept. anno 1541 mit groſſer freude des volcks und der obrigkeit zu Genev an. Seine erſte arbeit daſelbſt war/ daß er die kirchen-diſciplin daſelbſt in ſtand brachte und ein conſiſtorium allda anrichtete/ welches macht hätte/die ungehorſamen zu beſtraffen. Dieſes wolte vielen nicht gefallen/welche vorgaben/ daß dadurch die römiſche tyranney wieder eingeführet würde. Nichts deſtoweniger aber drang Calvinus durch/ und wurde in einer verſammlung des gantzen volcks dieſe ſache zu einem geſetze gemacht den 20 nov. an. 1542/ und weil Calvinus mit groſſem ernſt über dieſe ordnung und recht ſeines conſiſtorii hielt/ bekam er dadurch viele feinde/ und hatte unterſchiedliche verdrüßligkeiten/ woran ſich aber Calvinus wenig kehrete. Der ſich mit nicht geringerer ſorgfalt der auswärtigen kirchen in Franckreich/ Teutſchland/ Engeland und Pohlen annahm. Solches that er zwar meiſtentheils durch ſchrifften; doch war er auch gegenwärtig wo es die noth erfoderte/ inſonderheit reiſte er an. 1556 nach Franckfurt/ einige ſtreitigkeiten die in der frantzöſiſchen kirchen entſtanden zu ſchlichten. Und ob er gleich in den letzten jahren ſeines lebens mit kranckheit angefochten wurde/ ließ er doch nichts von ſeinem eifer gegen die kirche und gewöhnliche arbeit ab/ biß er endlich den 27 may an. 1564 dieſes zeitliche verließ. Er hat von allen aufrichtigen ſcribenten dieſes zeugniß erhalten/ daß er ein mann von groſſem verſtande/ ungemeiner gelehrſamkeit uñ ſonderbarer beredſamkeit geweſen/ dabey in ſeiner arbeit unermüdet/ und in ſeinem leben

Digitized by Google

unsträflich. Was seine schrifften anlanget / so hat er über bereits erwehnte noch viele andere hinterlassen / so wol in frantzösischer als lateinischer sprache: als commentarium in Genesin, und über die meisten biblischen bücher; harmoniam trium evangelistarum; conciones varias; catechismum ecclesiæ genevensis; de cœna Domini libellum; adversus Pighium Campensem liberi arbitrii assertorem; institutionem adversus errores Anabaptistarum, Libertinorum; &c. excusationem adversus acta Tridentinæ synodi; de necessitate reformandi ecclesiam; defensionem orthodoxæ fidei adversus prodigiosos errores Michaelis Serveti, und viele andere. *Theodorus Beza* in vita Calvini; *Papyr. Masson.* in vita Calvini; *Sleidan.*; *Thuan.* hist. & *Teissier.* addit. t. I pag. 227 seq.; *Melch. Adam.* in vit. exter. theol.; *Maimbourg.* hist. de Calvinisme; *Drelincourt.* defens. de Calvin.; *Alexand. Morus* in orat. de laudibus Calvini; &c. *Bayle.*

Calvisius / ein Römer / welcher unter dem Käyser Tiberio im 35sten jahre nach Christi geburt lebte. Er klagte Agrippinam Neronis mutter auf anhalten der Juniä Silanä an / wie aber selbige unschuldig befunden ward / muste Calvisius ins elend gehen / ward aber eine zeit lang darnach wiederum nach Rom zurücke beruffen / wie Tacitus meldet l. 13 und 14. Es sind auch noch 2 andere Calvisii gewesen / Calvisius Tullus und C. Calvisius Sabinus / römische bürgermeister.

Calvisius / (Sethus) ein astronomus, astrologus, musicus und poet zu ende des 16den und anfange des 17den seculi / war gebohren zu Groschleben einem dorffe nahe bey Sachsenburg in Thüringen anno 1556. Sein vater war Jacob Kalwitz ein bauer daselbst. Als dieser nun frühzeitig gestorben / wurde er zur schule angehalten / und kam erstlich nach Franckenhausen / von dar nach Magdeburg / muste aber an beyden orten sehr armselig leben / biß er endlich von der music so viel begriffen / daß er sich nicht allein davon erhalten / sondern auch so viel damit gesammlet / daß er auf die universität nach Leipzig ziehen können / woselbst er sich auf die historie und poesie geleget; und nachdem er einige beneficia daselbst erlanget / mit unter diejenigen / so in der Pauliner-kirche die music bestellen / aufgenommen worden. Hernach wurde er præfectus über die music in der schulpforte / und nach 10 jahren übernahm er die direction von dem musicalischen chore zu Leipzig; und ob ihm gleich von einigen städten und der universität zu Franckfurt / wie auch von der academie zu Wittenberg die mathematische profession war angebothen worden / so blieb er doch zu Leipzig / und starb daselbst anno 1617 im 62sten jahre seines alters. An. 1605 gab er sein opus chronologicum heraus / welches Josephus Scaliger allen andern schrifften von dieser materie vorziehet / und dadurch Calvisius sich sonderlich berühmt gemacht. Seine übrigen schrifften sind formula calendarii novi calendario gregoriano expeditior; elenchus calendarii gregoriani; thesaurus latini sermonis; exercitatio musica; &c. *Ios. Scaliger* in can. isagog. & ep. 308 & 404; *Vossius* de scient. math. c. 68 §. 20; *Spizelius* in templo honoris; *David Origanus* in præf. elench.; *Quenstedt* in patriis vir. illustr.; *Freher.* in theatr. p. 1512; &c.

Calvo / (Antonius) ein Cardinal-Bischoff von Todi / war von Rom / woselbst / nachdem er seine studia absolviret / er ein canonicat zu S. Peter / und hernach das bischoffthum zu Todi bekommen / wodurch er mit dem Pabste Innocentio VII bekannt wurde / welcher ihn in seinen geschäfften brauchte / und an. 1405 zum Cardinal machte. Gregorius XII bediente sich auch seiner in verschiedenen geschäfften / und gab ihm die ertz-priester-stelle von S. Peter / wobey er einen befehl bekam / die canonicos zu reformiren. Auf die letzte aber verließ Calvo die parthey dieses Pabstes / und schlug sich zu dem pisanischen concilio, willigte auch in die wahl Alexandri V, und starb den 2 oct. an. 1421. *Ciacon.* in Innocent. VII & Alexand. V; *Vghel* Ital. sacra; *Auberi* histor. des Card.; &c.

Calvörden oder **Calenferde** / ein flecken / schloß und amt im hertzogthum Braunschweig am flusse Ohra an den magdeburgischen und märckischen gräntzen gelegen / soll den namen von Carolo M. welcher in dem kriege wider die Wenden allhier übergefahren / bekommen haben. *Zeil.* topogr. Brunsv.

Calus / von andern **Talus** oder **Attalus** genannt / Dädali enckel. Er erfand die sägen und compasse / weßwegen ihm auch Dädalus so abgünstig ward / daß er ihn umbrachte. Und dieses war eben die ursache / warum er Athen verließ und nach Creta sich begab. *Pausanias* l. 9; *Apollodor.* bibl. l. 3 §. 9.

Calvus / (Cornelius Licinius) ein berühmter redner zu seiner zeit / lebte in der 179sten olympiade / 690 jahr nach erbauung der stadt Rom und 64 jahr vor Christi geburt. Er war ein guter freund des Catulli / welchem er schlechte verse von unbekannten poeten überschickte / um sich im wehrenden feste der saturnalium damit zu erlustigen. Catullus schrieb an ihn ein epigramma, welches das 14de ist unter denselben so noch von ihm verhanden. Er vexirte ihn auch in dem 54sten epigrammate wegen seiner kleinen statur / und in dem 97sten erinnerte er ihn die Quintiliam zu betrauren. Ovidius und Horatius gedencken auch seiner. *Ovid.* in elog. de morte Tibulli; *Horat.* l. 1 sat. 10.

Calw / lat. Calva, Calba oder Chalawa, eine alte stadt in Schwaben im Wirtemberger-lande / liegt an dem flusse Nagolt / welcher auf dem Schwartzwalde bey dem städtgen Altensteig entspringet / zwischen dem kloster Hirsau und dem schlosse und städtgen Wildberg / nicht gar zu weit von Stutgard. Sie gehörte vor zeiten eigenen Grafen / welche daher den namen führeten / wie unten mit mehrem wird gedacht werden / und welche in dem ausserhalb der stadt auf einem rundten hügel stehenden schlosse residirten. Nachgehends kam sie an die Grafen von Tübingen / unter denen Wilhelmus an. 1346 stadt und schloß Calw den Grafen von Wirtenberg Eberharden und Ulrichen vor 7000 pfund heller überlassen. Von welcher zeit an sie auch bey dem hause Wirtenberg geblieben. Sie ist ietzo ein feiner ort / hat 5 thore / 3 vorstädte / eine schöne kirche und schule / und ziemliche nahrung. *Crusii* rer. svevic. lib. paral.; *Zeilerі* topogr. sueviæ p. 51.

Calw. Die Grafen von Calw waren vor alten zeiten in grossem ansehen in Teutschland. Emericus I soll entweder des fränckischen Königes Clodovæi selbst oder seiner gemahlin Clothildis aus Burgund naher anverwandter gewesen seyn / und hat er in dem an. 499 bey Weiblingen und Beinsstein wider den schwäbischen König Vandecarium als oberster Feldherr die königlichen trouppen commandiret. Nachgehends setzte ihn der König Clodovæus zum statthalter in Schwaben / worinnen er das schloß Beutelsbach erbauete. Emericus II war major domus beym Könige Dagoberto. Desselben bruder Albertus diente bey dem Könige Pipino am hofe / und zeugte mit seiner gemahlin / einer Gräfin von Pfirt / den Eberhardum I, der durch seine meriten bey dem Käyser Carolo M. in sonderbares ansehen kam / so daß er ihm das großhofmeister-amt nebst der stelle eines kriegs-obersten auftrug. Ja auf anhalten seiner gemahlin Jastrada ihm seine tochter Hiltrudin vermählte. Es starb endlich Eberhardus an 811 / und ward zu S. Denys bey Paris begraben. Seine söhne werden genennet Eberhardus II und Astulfus. Eberhardus II ererbete zu seinem antheile das schloß Beutelsbach samt allem zugehör / wurde von dem Könige Carolo simplici zum major domus ernennet / blieb aber anno 893 in der blutigen schlacht wider Odonem oder Ottonem / der des Königs vormund gewesen / und selbst das reich an sich bringen wolte. Er hinterließ 2 söhne Emericum III und Clodovæum / davon jener unter dem Käyser Henrico I unter den trouppen Hertzog Hermanns von Schwaben anno 933 mit wider die Hunnen zog. Deßwegen ihm auch der Käyser zu belohnung seiner dienste die grafschafft Gröningen gab. Seine söhne waren Henricus und Ulricus Grafen zu Beutelsbach. Astulfus der andere sohn Eberhardi I bekam die grafschafft Calw / und wurde der stamm-vater dieses gräflichen geschlechts. Er soll auch / wie einige meynen / des Pabsts Leonis III vater gewesen seyn. Ferner ist er deßwegen berühmt / weil er das Benedictiner-kloster zu Hirsau an. 838 gestifftet. Conradus I Graf zu Calw erwieß seine tapfferkeit in der schlacht wider die Hunnen bey Merseburg an. 933 / wohnte auch darauf dem zu Magdeburg an. 938 angestelltem turnier mit bey / und war der 4te unter den 12 Grafen / welche ihre eigene Helme zur schau auftragen liessen. Muetlieb Gräfin von Calw / soll Conradi I schwester oder tochter seyn / und nachdem sie sich mit Adelberto I Freyherrn von Zimbern an. 912 vermählet / und mit ihm Georgium gezeuget / wurde sie dadurch eine stamm-mutter dieses freyherrlichen hernach gräflichen geschlechts. Erlafried Graf zu Calw / war ein vater Alberti / welcher an. 1042 dem turnier zu Halle in Sachsen beywohnete / und von welchem die alten Grafen von Löwenstein und Wirtenberg herstammen sollen. Gerhardus Graf von Calw begab sich von jugend an zu den studiis, wurde Domherr zu Aichstädt und an. 1040 Bischoff daselbst. An. 1054 als Pabst Leo IX gestorben / wurde er an dessen stelle unter dem namen Victoris II auf den römischen stuhl erhoben / welchen er 2 jahr besessen. Er hat auch an. 1053 das Benedictiner-kloster Weissenau in Nortgaw gestifftet. Leopoldus Graf zu Calw / wohnete anno 1080 dem turnier zu Augsburg bey. Ehrlongus Graf zu Calw / war anfangs Käysers Henrici IV Cantzler / und hernach an. 1106 Bischoff zu Würtzburg. Er ließ am ersten wegen dieses bischoffthums als Hertzog von Francken sich das schwerdt vortragen / wurde zwey mal vom Käyser Henrico V verstossen / und starb an. 1122. Godofredus Graf zu Calw / stand hingegen bey Henrico V in grossen gnaden. Seine tochter Isha wurde an Welfonem VI Hertzogen in Bayern und zu Spoleto vermählet / und als der Käyser Conradus III an. 1137 ihren gemahl in Winsberg belagerte / und der ort sich hungers halben ergeben muste / erhielte sie auf ihr ansuchen von dem Käyser / daß was sie auf den rücken tragen könte / ihr frey möchte paßiret werden / da sie denn ihren gemahl heraus getragen. Albertus II Graf zu Calw / war an. 1165 auf dem turniere zu Zürch / und ward gleichfalls von etlichen vor den stamm-vater der alten Grafen von Löwenstein und Würtenberg gehalten. Unter dessen kindern soll auch gewesen seyn Conradus Graf zu Beutelsbach / von welchem die andern Grafen zu Beutelsbach und Würtenberg herstammen / deßgleichen Bertholdus Graf zu Löwenstein. Conradus II Graf zu Calw / wohnte an. 1179 dem turnier zu Cölln bey / und stand bey dem Käyser Friderico I in gutem ansehen. Henricus wurde an. 1210 abt in dem berühmten Benedictiner-kloster zu Reichenau / und starb. an. 1237. An. 1207 gieng er in gesandschafft nach Rom / woselbst er vom Pabste Innocentio III das privilegium erhielt / daß alle äbte dieses klosters bey den allgemeinen synodis zu des Pabstes füssen sitzen und die päbstlichen gesetze in händen halten solten. Er starb an. 1237 / nachdem er dem kloster 27 jahr vorgestanden. Ulricus Graf von Calw / wohnte an. 1209 dem turniere zu Worms bey. Gleichwie Conradus III an. 1235 dem zu Würtzburg. Nach der zeit wird keines Grafen von Calw mehr erwehnet / daher es scheinet / daß dieser Conradus der letzte dieses hauses gewesen / und sind die hierzu gehörigen güter an die Pfaltzgrafen von Tübingen / und von denselben an das hauß Wirtenberg gekommen. *Lambert. Schaffnaburg.* ad ann. 1054; *Bruschii* monast. Germ. chronolog. pag. 13 & 44; *Münsteri* cosmograph. l. 5 cap. 414; *Narcissi Schöbelins* würtenberg. chronick. p. 97; *Speneri* sylloge geneal. histor. p. 552; *Frid. Luca* uhralter grafen-saal p. 822 seq.

Calys

Digitized by Google

Calydon/ die haupt-ſtadt in Aetolien/ wovon ein gewiſſer wald ſeinen namen bekommen/ worinnen / nach dem getichte der poeten/ Meleager das ungeheure wilde ſchwein ſoll umgebracht haben. Die ſtadt Calydon hat ſonſt einen biſchöfflichen ſitz / und gedencket Æ-nophon/ Pauſanias/ Strabo/ Stephanus/ ꝛc. ihrer. Es iſt auch ein wald dieſes namens in Schottland/ und ein flecken/ welchen die einwohner **Dunkild** nennen / deſſen namen man auch einem theile von Schottland gegeben/ und dem meere daſelbſt gegen mitternacht / lat. Oceanus Caledonius genannt.

Calydoni / ein klein ſchloß in Italien im gebiete von Vincenza gelegen / davon eine adeliche familie von Vincenza ihren namen führet.

Calza oder **Galza**/ ein Ritter-orden zu Venedig / der nach art des ordens de la Banda in Spanien eingerichtet geweſen / um die jugend beydes zu waſſer und zu lande in krieges-geſchäfften zu üben/ und ums jahr 1400 bey der erwehlung des Hertzogs Michaelis Steno zu Venedig ſoll aufgekommen ſeyn. Es war das ordens-zeichen ein mit gold geſtickter und mit edelgeſteinen verſetzter ſtieffel/ welchen ſie bald an den rechten/ bald an den lincken fuße/ nach belieben/ trugen. Es ward dieſer orden an. 1562 erneuert; wannenhero einige auf die gedancken gerathen/ als wenn er damals erſt aufgerichtet worden. *Juſtiniani* hiſt. Ven. c. 11; *Gryphii* entwurff der geiſt- und weltlichen ritter-orden p. 201.

Calzada oder S. Domingo de la Calzada, lat. Calziata, eine ſpaniſche ſtadt in alt-Caſtilien in dem kleinen ländgen Rioja. Sie hat einen biſchöfflichen ſitz unter Burgos gehörig/ ſo an. 1236 mit dem biſthum Calahora vereiniget worden. Die ſtadt lieget in dem gebürge/ und iſt berühmt wegen der devotion daſelbſt gegen den heiligen Dominicum.

Camaldoli/ ein mönchs-orden/ den S. Romualdus zu ende des 10den ſeculi geſtifftet hat. Dieſer gab ſeinen mönchen die regeln des Benedictiner-ordens/ mit hinzufügung einiger abſonderlichen ſatzungen. Ihr habit ſolte weiß ſeyn / weil er ein geſichte gehabt / darinnen ihm verſchiedene alſo bekleidete perſonen vorgekommen / die auf einer leiter gen himmel geſtiegen. Er war ſonſt aus einer edlen familie von Ravenna entſprungen / und nachdem er auf den apenninischen gebürgen nahe bey Arezzo einen einſamen ort angetroffen/ Campo Maldoli genannt/ fieng er an alldar ein kloſter zu bauen ums jahr 1009. Und von dieſem kloſter entſprunge nun der name des gantzen ordens. Die brüderſchafft der einſiedler S. Romualdi oder des berges Couronna ſtammen her von dem orden der Camaldoli/ mit dem ſie auch an. 1532 vereiniget. Paulus Juſtinianus von Venedig fieng ſolche geſellſchafft an aufzurichten an. 1520/ und ſtifftete das haupt-kloſter auf dem Apennino/ an einem orte / den man monte di Couronna nennet/ 10 meilen von Peruſa/ und wiedmete ſelbiges unſerm Heylande an. 1555. *Damianus* in vita S. Romualdi; *Baron.* in annal.; *Rainaldus*; *Spondan.*; *&c.*

Camaldoli/ (Ambroſius de) oder **Camaldulenſis**; ſ. Ambroſius.

Camargue/ lat. Camaria oder Caſtra Mariana, eine gewiſſe gegend in der grafſchafft Provence an den gräntzen von Languedoc zwiſchen den ausflüſſen der Rhone unterhalb Arles gelegen. Man ſchätzet ſolche auf 7 meilen lang. Darbey iſt ſie von ſonderbarer fruchtbarkeit/ und hat eine ſo temperirte lufft/ daß das vieh den gantzen winter über auf dem felde bleiben kan. Dem gemeinen muthmaſſen nach ſoll allhier der römiſche bürgermeiſter C. Marius ſein wohlverſchantztes lager angeleget haben/ ehe er A. V. 652 die Cimbrer ſo glücklich geſchlagen.

Camarina/ eine ſtadt in Sicilien/ nach Euſebii bericht/ 150 jahr nach der ſtadt Rom erbauet/ in der 445ſten olymp. Die Syracuſer verſtöreten ſie 50 jahr hernach; ſie ward aber von einem / namens Hipponas/ wieder erbauet. Seit dem iſt ſie gäntzlich ruiniret worden/ und hat daher ein gewiſſer fluß in Sicilien ſeinen namen bekommen. Jedoch iſt ſie noch immer berühmt wegen desjenigen/ was ihren einwohnern ehemals begegnet / bey gelegenheit einiger ſtinckender moräſte und abgründe/ die ihnen beſchwerlich waren. Denn nachdem ſie das oraculum deßhalber um rath gefraget / bekamen ſie zur antwort/ daß wenn ſie ſelbige austrockneten / würden ſie deſto mehr ungelegenheit kriegen. Sie aber hielten dieſe antwort für lächerlich/ und leereten die moräſte aus; aber dadurch gaben ſie ihren feinden gelegenheit/ in die ſtadt hinein zu kommen. Daher iſt das ſprüchwort entſtanden: movere Camarinam, welches geſaget wird / wenn man ſelbſt ein unglück über ſich ziehet. *Herodotus* l. 7; *Thucydides* l. 6 & 7; *Diodor. ſicul.* l. 14; *Polyb.* l. 2; *Strabo* l. 6; *Plin.* l. 3 c. 8; *Erasmus* in adag.; *Leander Alberti* deſcr. Sicil.

Camarinha; ſ. Caceres.

Camaterus; ſ. Baſilius II, Patriarch zu Conſtantinopel.

Camb oder **Kamb**/ Cambus, ein fluß in Teutſchland in ober-Oeſterreich/ welcher in den böhmiſchen grentzen entſpringet/ und ſich unterhalb Crems in die Donau ergieſt.

Camb/ eine ſtadt in der ober-Pfaltz; ſ. Chamb.

Cambadagi/ des Xaca ſchüler. Er lehrete die Japoneſer den teuffel anbeten/ und bezauberte dieſe nation durch die ſeltſamen würckungen ſeiner zauber-kunſt. Cucubao half ihm die verehrung des teuffels in Japon einführen. *Kircheri* China.

Cambaia oder **Guzurate**/ eine ſtadt und königreich in oſt-Indien unter dem gebiete des groſſen Moguls. Ein theil von dieſem königreich iſt eine halb-inſul zwiſchen den meer-buſen von Indus und Cambaia/ und das andere theil iſt feſte land/ ſo ſich nach Decan zu erſtrecket. Die haupt-ſtadt iſt Amedebad oder Amadabad; die andern ſind: Cambaia/ Surate/ Barоch/ Diu/ ꝛc. Die ſtadt **Cambaia** liegt am ende des meer-buſens/ der von ihr ſeinen namen hat/ allwo ſich der fluß Cararі darein ergieſt. Das gantze königreich hat auch von ſolcher ſtadt ſeine benennung. Wie dann ſelbige ſo conſiderable iſt / daß man ſie insgemein das indianiſche Cairo nennet. Sie hat ſtarcke mauren mit 12 thoren/ die häuſer ſind groß und wohl gebauet/ und die gantze ſtadt iſt ſehr reich/ und treibet vortreffliche handlung. Guzurate iſt eine provintz von dieſem lande/ und ſo anſehnlich/ daß auch das gantze land darnach pfleget geneñet zu werden. Die einwohner ſind entweder Heyden oder Mahometaner / lieben die gelehrſamkeit / bedienen ſich allerhand waffen/ und ſind ſehr ſinnreich. Das land hat groſſen überfluß an allerley waaren/ die man aus Indien bringet/ und hat ertz-gruben/ darinnen man carniolen/ diamanten und andere edelgeſteine findet. Es hat auch allerhand korn-früchte / thiere / baumwollen/ anis/ opium/ öl / ſeiffe/ zucker / wie auch manufacturen zu verfertigung allerley zeuges/ cattun/ tapeten/ cabinet/ ꝛc. welche alle von den einwohnern gar wohl gemacht/ und von ihnen verkaufft werden/ indem ſie für die geſchickteſten kauffleute von Indien gehalten werden. Und iſt dieſes königreich Cambaia durch die handlung dergeſtalt in auffnehmen kommen/ daß es über 30 herrliche und groſſe handels-ſtädte hat/ und ſaget man/ daß ehemals deſſen jährliche einkünffte ſich auf 20 millionen goldes belauffen/ und wären zur ſelbigen zeit Könige daſelbſt geweſen/ die groſſe armeen zu felde führeten. *Barboſa*; *Linſchot*; *Maffaus*; hiſt. Ind.; *Mandelslo* indian. reiſe; *Sanſon.*; *&c.*

Cambalu/ eine ſtadt/ welche die meiſten geographi zur haupt-ſtadt von Cathay/ ſo ihrem bedüncken nach eines von den vornehmſten theilen der Tartarey ſeyn ſoll/ gemachet haben. Nunmehro aber iſt es an tag kommen/ daß Cambalu und Peking eine ſtadt bedeuten/ und Cathay das nordliche theil von China ſey. Die Holländer auf ihren reiſen nach China und der Athanaſius Kircherus aus den relationen der mißionarien/ haben dieſe wahrheit zu erſt erfunden. Wie dann bemeldter Kircherus berichtet / daß Peking / die haupt-ſtadt im nordlichen China/ eben dieſelbige ſtadt ſey/ welche die Saracenen und Moſcowiter Cambalu nennen. Zwar iſt der abriß von Cambalu/ den die Portugieſen zu Liſſabon im zollhauſe haben / von dem abriſſe der ſtadt Peking/ welchen die Holländer mit ſich gebracht/ etwas unterſchieden. Aber ſolches rühret daher/ weil die Holländer Cambalu in einen andern proſpect und auf einer andern ſeite vorgeſtellet haben. Denn das übrige kömmt alles mit einander überein. So iſt auch bekannt/ daß die Tartarn/ welche in den nordwerts gelegenen theilen von China ſich aufhalten/ ein herum ſchweiffendes volck ſeyn / die weder palläſte/ tempel / triumph-bogen noch andere öffentliche gebäude haben/ die ſo ungemein herrlich und prächtig wären/ als man zu Peking findet. *Neuhoffs* beſchreib. der holländ. geſandtſchafft nach China.

Camberg/ eine feine ſtadt und voigtey in der grafſchafft Dietz/ unweit Schwalbach / von welcher der Camberger-grund den namen hat. *Zeil.* topogr. Haſs.

Cambray oder **Camerich** an der Schelde/ eine ſtadt in Niederland mit einem ertz-biſchöfflichem ſitze/ iſt die haupt-ſtadt eines kleinen landes le Cambreſis genannt. Bey den alten hieß ſie Cameracum. Sie liegt 4 meilen von Douay und 7 von Valenciennes/ auch ſo viel von S. Quintin. Sie iſt groß/ ſchön/ wohl gebauet/ und eine der feſteſten ſtädte in den Niederlanden/ mit 2 citadellen verſehen. Einige berichten/ daß ſie von Camber/ der Sicambrer Könige/ zu erſt gebauet; und Ado meldet/ daß ſie von Clodione Könige von Franckreich A. C. 445 erobert worden. Nachgehends fiel ſie an. 843 Carolo Calvo in der theilung zu. Folgends ward zwiſchen den Römiſchen Käyſern und Königen von Franckreich und den Grafen von Flandern krieg deßwegen geführet. Balduinus I Graf von Flandern nahm ſie ein/ und gab ſie ſeinem ſohne Rudolpho. Die Käyſer declarirten ſie zu einer Freyſtadt; die Frantzoſen aber wolten ſich niemals ihrer prætenſion darauf begeben. An. 1542 willigte Franciſcus I König von Franckreich darein/ daß ſie ſolte neutral bleiben. Allein Käyſer Carolus V eroberte ſie das jahr darauf vermittelſt des verſtändniſſes/ ſo er mit dem Biſchoff hatte/ legte beſatzung darein/ und hielt die einwohner durch ein auf ihre eigene unkoſten erbauetes citadell im zaume. Als aber an. 1582 der Hertzog von Alençon Königs Henrici III bruder/ Graf von Flandern wurde/ ſo war er Herr von Cambray / welches er in dem vorhergehenden jahre Johanni von Monbec / Herrn von Balagny/ übergeben. Dieſer ſchlug ſich zu der ligue / machte aber hernach mit dem König Henrico IV frieden / und bekam an. 1594 den titul als Printz von Cambray / und den marſchall-ſtab von Franckreich. Er verlohr aber kurtze zeit hernach dieſe ſtadt / welche die Spanier ihm abnahmen/ und zwungen ihn/ daß er ihnen auch das citadell einräumen muſte/ welches den 9 october an. 1595 geſchehen. Die einwohner huldigten König Philippo II von Spanien / allein der Ertz-Biſchoff beklagte ſich hierüber/ und erwieſe/ daß er Herr von Cambray ſey/ welches er auch in ſo weit erhielte/ daß ihm ein gewiſſes eigenthum in der ſtadt und dem lande Cambreſis zugelaſſen wurde/ die Spanier aber damit vergnügt waren/ daß ſie die protection darüber und die citadellen behielten. Darauf befeſtigten ſie dieſe ſtadt ſo wohl/ und beſetzten ſie mit einer ſolchen ſtarcken guarniſon/ daß man ſie im verwichenen ſeculo vor unüberwindlich hielte. Nichts deſto weniger aber/ als der König von Franckreich zu anfang des 1677ſten jahres

Digitized by Google

jahres Valenciennes eingenommen/ und darauf Cambray belagerte/ wurde er in kurtzer zeit davon meister / und bald darauf zwang er auch das citadell/ daß es sich ergeben muste. Dieses gröſſere citadell liegt auf einer höhe/ und commandiret die gantze stadt. Der graben ist in einem felsen eingehauen/ woraus auch die mauren aufgeführet worden. Die wälle der stadt sind gleichfalls mit tieffen graben umgeben/ sonderlich gegen morgen zu / und haben zur defension gute pasteyen. Sie reichet bis an den fluß Schelde/ und hat noch ein ander fort/ damit sie sich auf dieser seite defendiren kan / welches aber sehr niedrig liegt/ und dahero durch aufziehung der schleusen bald unter wasser kan gesetzet werden. Die strassen dieser stadt sind sehr weit und zierlich/ die vornehmste und schönste endiget sich an einem grossen platze/ allwo das rath-hauß stehet. Es sind auch treffliche manufacturen allhier/ sonderlich in leinen zeugen/ und ward vormals starcke handlung daselbst getrieben. Das dom-capitul dieser stadt ist eines der vornehmsten in Niederland/ und bestehet aus 28 canonicis und 95 ecclesiasticis, welche in unser lieben Frauen kirche ihres amts pflegen. Diogenes ein Grieche soll der erste Bischoff zu Cambray gewesen/ und von Pabst Siricio ums jahr 408 in Franckreich gesandt worden seyn. Nachgehends wurde dieses bißthum mit dem zu Arras bis aufs jahr 1095 vereiniget. An. 1559 aber eximirte es Pabst Paulus II von dem ertz-stiffte zu Rheims/ und machte es selbst auf anhalten des Königes in Spanien Philippi II zu einem ertz bißthum / und untergab demselben die bißthümer Arras/ Tournay/ S. Omer und Namur. Die Ertz-Bischöffe führen den titul der Hertzoge von Cambray / Grafen von Cambresis und Fürsten des H. Röm. Reichs. Es sind auch unter den Bischöffen von Cambray viel berühmte männer gewesen / als B. Odo oder Odoardus/ Nicolaus de Chieures/ Petrus de Corbeil/ Robertus von Geneve/ der unter dem namen Clementis VII wider Urbanum VI zum Pabst erwehlet worden; Petrus de Alliaco Cardinal/ Robert de Croy oder Croici gleichfalls Cardinal / Maximilian von Berghes der erste Ertz-Bischoff/ und andere mehr. Insonderheit aber hat sich Franciscus Salignac de Fenelon zu ende des 17den seculi so wohl durch seine meriten und geschickligkeit/ als auch wegen seines streits/ den er mit einigen Bischöffen in Franckreich gehabt / berühmt gemacht. An. 1565 und 67 hielt Maximilian von Berghes einen synodum zu Cambray / und an. 1586 sein nachfolger Ludovicus de Berlaimont ein concilium / auf welchen Johann Franc. Bonhemio Bischoff und Graf von Verceil und Legatus à Latere nebst ihm präsidirte. Man setzt auch ins jahr 1398 einen synodum, den Petrus de Alliaco allhier gehalten/ wie auch einen ins jahr 1550 / den Robert de Croici angestellet/ einen an. 1300/ in welchem man constitutiones synodales publiciret/ und einige andere. *Guicciardin.* descr. Belgii; *Adrian. Schrieckius* in orig. Belg.; *Gazey* hist. eccl. Belg.; *Arn. Ressi. Duac.* Belg. christ.; *Sammarthan.* Gall. christ.; *Carpentier.* hist. de Cambr.; *Miraus*; *Valerius Andreas*; *Zeilerus* topograph. circuli Burgund.; &c.

Cambresis/ eine landschafft zwischen der Piccardie/ Artois und Hennegau/ fast 10 meilen lang von den dörffern Or und Chatillon bis an die stadt Arleux zu rechnen. Dieses ländgen ist sehr fruchtbar/ und darinnen ein schloß/ Chateau Cambresis genannt/ allwo an. 1559 zwischen Spanien und Franckreich friede geschlossen ward / welcher aber dem letztern reiche gar nachtheilig war / indem selbiges darinnen 198 considerable plätze vor S. Quintin/ Ham und Catelet an die Spanier abtrat. *Iob. le Carpentier* hist. du Cambray & du Cambresis; &c.

Cambria/ ein theil des landes und fürstenthums Walles in Engeland in dem westlichen theil gegen Irrland zu. Es ist allhier ein concilium gehalten worden um das jahr 465/ wie Matthæus Westmonasterienſis berichtet. Bisweilen wird auch das gantze land Walles mit diesen namen belegt.

Cambridge/ lat. Cantabrigia, und vor alters Camboritam oder Camboricum, und von Gervasio Tilberiensi Vandelbirici genannt/ ist nicht allein der vornehmste ort in Cambridge-Shire / wovon die landschafft ihren namen hat/ sondern hat auch eine berühmte universität/ sie liegt von Londen nord-ostwärts an dem flusse Cam/ davon sie selbst den namen führet. Die collegia seynd zu ende der stadt gebauet/ welches verursachet / daß desto bessere und lustigere spatzier-gänge um selbige herum seyn. Die stadt ist so groß/ daß sie 14 kirch-spiele in sich hat; allein da man in Oxford 18 gestifftete und mit guten einkünfften versehene colleg a und 7 hallen hat / so seynd hingegen allhier nur 12 collegia und 4 hallen. Es ist wahrscheinlich/ daß Cambridge eine römische colonie gewesen/ und seine schulen/ darinnen die römische und britannische jugend unterrichtet wurde/ gehabt. Doch soll sie an. 530 zu grunde gangen / und an. 690 wieder aufgebauet seyn. Doch als an. 1010 die Dänen alles mit feuer allhier verheereten/ ist sie auch in solchem schlechten zustande liegen blieben/ bis um die zeit Königs Henrici I, da die guten künste daselbst wieder empor zu kommen angefangen/ und bey regierung Königs Eduardi I allda eine universität angeleget worden / auf welcher an. 1613 bey die 2200 studenten und stipendiaten sollen gewesen seyn. Es ist auch / wie man sagt/ in dem grossen königlichen collegio, so König Henricus IV an. 1441 gestifftet / eine capelle/ welche unter die schönsten gebäude der welt soll können gerechnet werden. So wird auch das Trinity colledge für ein vortreffliches gebäude gehalten/ und ist darinnen die beste bibliothec. *Rutgerus Hermannides* & *Guilielmus Camdenus* in Britannia magna; *Benthem.* in Engeländ. kirchen-und schulen-staat p. 351 seq.

Cambridgeshire/ eine grafschaft in Engeland/ stösset gegen morgen an Nortfolck und Suffolck/ gegen abend an Bedford und Huntington / gegen mitternacht an Lincoln und Nortfolck / gegen mittag an Essex und Hertford. Die luft ist wegen der sümpffe/ moräste und pfützen nicht zum gesundesten/ und wegen der gewöhnlichen nebel sehr dicke / das feld aber ist allenthalben sehr fruchtbar. Der erste Graf von Cambridgeshire war Wilhelm/ des Cestrischen Grafen Panulphi bruder. Hernach hat die schottische familie von Huntington diese grafschafft überkommen. Nachgehends sind einige ausländische Herren damit belehnet worden; als aber auch dieselben abgestorben/ hat sie der König zu sich gezogen. *Camdenus* in Britannia magna.

Camburg / eine kleine stadt und amt in Thüringen an der Saale/ eine meile oberhalb Naumburg gelegen/ gehöret zum fürstenthum Sachsen-Altenburg. *Zeil.* topogr. Sax. sup.

Camdenus/ (Wilhelmus) einer der berühmtesten und geschicktesten leute in Engeland/ wurde gebohren zu Londen den 2 may anno 1551 von geringen eltern. Im 15 jahre seines alters wurde er nach Oxford geschickt/ woselbst er 5 jahr studirte/ und darauf nach Londen zurück kehrete / allwo Gabriel und Gottfried Goodmann/ 2 brüder/ sich seiner annahmen/ und die mittel verschaffeten / sein vortreffliches naturell zu cultiviren. Einer unter denselben war decanus zu Westmünster/ welcher Camdenum an. 1575 zum conrector der schule/ welche die Königin Elisabetha in der kirche zu Westmünster gestifftet/ machte. Camdenus stund diesem amte treulich vor/ folgte aber darbey seiner inclination zu den studien/ und legte sich insonderheit auf die antiquitäten seines vaterlandes/ darinnen er es so weit brachte/ daß er innerhalb 10 jahren das vortreffliche werck verfertigte/ welches unter dem titul Britannia zum erstenmal zu London an. 1586 gedruckt/ und hernach zum öftern wiederum aufgeleget/ auch vermehret und verbessert worden. Er erlangte dadurch einen grossen ruhm/ war aber dennoch mit seinem stande zufrieden/ bis ihm auf vorsorge seiner freunde der Bischoff zu Salisburi an. 1588 die präbende von Ilfarcombe conferirte; welche er auch/ ohne daß er nöthig hatte seine residentz zu halten oder kirchen-dienste zu verwalten / lebenslang behielte. An. 1593 wurde er moderator der schule zu Westmünster/ und schrieb eine griechische grammatic, welche an. 1597 gedruckt/ und sehr wohl aufgenommen ward. In selbigem jahre succedirte er auch dem Richard Leigh / welcher oberster Herold oder Roy d'armes gewesen/ unter dem titul von Clarence. Welches dem Radulpho Brook/ der sich hoffnung darzu gemacht/ so sehr verdroß/ daß er deßfalls eine heftige schrifft wider des Camdeni werck heraus gab/ die aber von dem Camdeno glimpflich und gründlich beantwortet wurde. Camdenus unterließ hierbey nicht/ sich weiter auf die historie zu legen/ und gab an. 1603 eine collection von unterschiedenen alten britannischen historicis heraus. Wie er dann auch nicht weniger an der historie der Königin Elisabeth fleißig arbeitete/ welche er auf zureden des Wilhelmi Cecil über sich genommen / und endlich an. 1615 was sich vom anfang der regierung der Königin Elisabeth bis auf das jahr 1589 merckwürdiges zugetragen/ unter dem titul: annalium rerum Anglicarum & Hybernicarum regnante Elisabetha, ans tages-licht stellete. Das übrige hat er ungefehr um das jahr 1617 vollendet / und ist erst nach dem tode des autoris heraus gekommen. Er starb endlich den 9 november an. 1623/ nachdem er vorher von seinen eigenen mitteln eine neue professionem historiarum auf der universität Oxford fundiret/ und zum ersten professore Degoræum Whear ernennet hatte. Thomas Smithus hat viele briefe/ so von und an Camdenum geschrieben/ an. 1691 zu London heraus gegeben/ und denselben das leben Camdeni/ so er aufs fleißigste verfertiget / hinzu gefüget. Auch hat Mr. Gibson das leben Camdeni beschrieben/ welches sich befindet vor der neuen englischen version seines buches / Britannia genannt. Uber bereits gedachte hat Camdenus noch einige andere schriften heraus gegeben / als in engeländischer sprache eines reliquias Britannicas; ferner inscriptiones monumentales Regum, Reginarum, nobilium & aliorum in ecclesia B. Petri Westmonasterienſi sepultorum; Actionem in Henricum Garnetum & ceteros proditores. *Smith.; Gibson; Witte* in memor. philos. dec. 2 & in diar. Biogr.; *Bayle.*

Camentz oder **Camitz** / eine von den Sechsstädten in der ober-Laußnitz an der schwartzen Elster 6 meilen von Dreßden gelegen/ soll an. 1319 an die Cron Böhmen gekommen seyn/ nachdem sie vorher ihre eigene Herren gehabt. In dem dreyßigjährigen kriege hat diese stadt von den Käyserlichen und Schwedischen viel anstöße erlitten. Stehet aber ietzo unter dem Chur-Hause Sachsen. *Zeil.* topograph. Sax. sup.

Camerarius/ (Joachimus) einer von den gelehrtesten leuten in Teutschland/ war gebohren zu Bamberg in Francken den 12 april an. 1500. Sein vater war Johannes ein rathsherr zu Bamberg/ welcher an. 1527 im 82 jahr seines alters gestorben. Er stammete her aus dem edlen geschlechte der patriciorum von Nürnberg/ Camerarii oder **Kammermeister** genannt/ welchen namen sie zum zeiten des Käysers Henrici II oder S. von ihrem geführten amte bekommen/ da sie zuvor **Liebhard** geheissen. Dieser Joachimus Camerarius nun wurde an. 1513 nach Leipzig geschicket/ da er anfieng sich auf die griechische sprache zu legen/ und bey dem Petro Mosellano und Richardo Croco einen zuhörer abgab. An. 1518 begab er sich studirens halber nach Erffurt / und wurde an. 1521 daselbst magister philosophiæ. Kurtz hernach gieng er nach Wittenberg/ worzu ihn der grosse ruf von Luthero und Melanchthone bewogen hatte / und gerieth mit dem

Digitized by Google

dem letztern in die allervertrauteste freundschafft. Als hierauf der bauren-krieg entstanden / so wendete er sich an. 1525 nach Preussen: ward aber in folgendem jahre von dem rath zu Nürnberg beruffen/in der neu-aufgerichteten schule die griechische sprache zu dociren / und auch an. 1530 von demselben mit auf den reichs-tag nach Augspurg geschicket. An. 1534 solte er Secretarius zu Nürnberg werden/er wolte aber lieber bey der schule bleiben / und ward im folgenden jahre von dem Hertzog Ulrico von Wirtenberg zum professore auf der neuen universität zu Tübingen bestellet. Welchem amte er bis an. 1541 vorgestanden / da er auf begehren der Hertzoge von Sachsen die universität Leipzig wieder in bessern stand zu setzen über sich genommen/ und biß an sein ende die griechische und lateinische sprache daselbst gelehret. An. 1556 fand er sich nebst Melanchthone auf dem reichs-tage zu Regenspurg ein/ und an. 1568 beruffte der Käyser Maximilianus II ihn nach Wien/ und hörete gar gnädig an/ was er von religions-sachen mit ihm redete. Endlich so starb Camerarius zu Leipzig den 17 april an. 1574 im 74ten jahre seines alters/ und hat sehr viele schrifften in der philosophie/ mathematic/ theologie / und allen theilen der gelehrsamkeit / nebst einer grossen anzahl aus dem griechischen ins lateinische übersetzten büchern hinterlassen. Unter seinen eigenen wercken sind die vornehmsten: catalogus Episcoporum in præcipuis ecclesiis; notatio figurarum sermonis in 4 libris evangeliorum; historiæ Iesu Christi filii DEI summatim relata expositio; itemque eorum, quæ de apostolis Iesu Christi sigillatim commemorari posse, recte & utiliter visa sunt; historica narratio de fratrum orthodoxorum ecclesiis in Bohemia, Moravia & Polonia; narratio de vita Philippi Melanchthonis; de Georgio Principe Anhaltino; de Helio Eobano Hesso; vita Mauritii Electoris; de bello Smalcaldico græce; de cometarum nominibus, natura, causis, significatione, cum historiarum exemplis; de divinationum generibus; de numismatibus græcorum & latinorum; proverbia historica; opuscula quædam moralia; comment. de theriacis & mithridaticis remediis; consilia medica; notæ in Aristotelis ethica, politica & œconomica; in Homerum &c.; commentarii in Ciceronis quæstiones tusculanas, & in orationes; in Cæsaris l. 2 & 3 de bello Gallico & l. 3 de bello civili; in Pythagoræ aurea carmina; in Sophoclem; in Phædrum; in Plautum; in Terentium; in Lucani lib. I; &c. Unter seinen übersetzungen aus dem griechischen sind: Homerus; Herodotus; Sophoclis tragœdiæ; Galenus de theriaca, de antidotis; Xenophon; Aphtonii progymnasmata; Euclidis elementorum libri VI; Theodoreti ecclesiasticæ hist. libri V; orationes Gregorii nysseni, de filii & Spiritus S. divinitate; de paschate; de nativitate Iesu Christi; Adamantri physiognomia, &c. Es hat auch Camerarius als er zu Leipzig studirte gantze griechische bücher / weil sie damals noch rar waren/abgeschrieben. Übrigens hatte er in seiner jugend alle adeliche exercitia getrieben/ darzu er sehr geschickt und wohl gewachsen war. Insonderheit gab er einen guten reuter ab / und hat auch deswegen des Xenophontis buch de re equestri übersetzet / und selbst etwas de tractandis equis geschrieben. In seinem ehestande/ welchen er mit einem adelichen frauenzimmer Anna Truchsessin von Grünsberg von an. 1527 an 46 jahre geführet/ hat er 4 töchter und 5 söhne gezeuget. Davon Johannes als hertzoglich-preußischer rath zu Königsberg gestorben; Joachimus / Philippus und Ludovicus werden hernach mit mehrern beschrieben werden/ und Gottfried stund bey Richardo Pfaltzgrafen in diensten. *Ieremias Solmius* in narrat. de vita Ioach. Camerarii; *Paul. Iobius* in elog. c. 146; *Thuanus*; *Teissier* addit. t. I p. 412 seq.; *Melch. Adam.* in vit. germ. philos.; *Vossius* de mathem. c. 65 § 14; *Simleri* bibl.; *Freberi* theatr. p. 1468; *Seckendorfii* hist. lutheran.

Camerarius/ (Joachimus) ein berühmter medicus / des vorgedachten Joachimi sohn/ war gebohren zu Nürnberg den 6 november an. 1534/ und pflantzte den grossen ruhm/den sein vater durch seine gelehrsamkeit erlanget/ auch in seiner person fort. Er studirte zu Wittenberg und Leipzig/ und hielt sich darauf 2 jahr lang bey Johanne Cratone/ einem berühmten medico zu Breßlau/ auf. Nachgehends reiste er in Italien/ und setzte zu Padua und Bononien seine studia ferner fort. Allwo er viel gelehrte leute/ als Fallopium, Trincavellum, Aquapendentem, Capivaccium, &c. hörete. Insonderheit aber an dem letztern orte des Vlyssis Aldrovandi unterrichtung sich bedienete/ und an. 1562 medicinæ Doctor daselbst ward. Nachdem er von dar wieder zurücke nach hause gekehret / hat er auf einrathen seines vaters sich zu Nürnberg niedergelassen/ und daselbst bis an sein ende die praxin medicam rühmlich getrieben. Es ist auch von ihm zu Nürnberg das collegium medicorum gestifftet/ und von dem rathe dieser republic bestätiget worden. Sonderlich aber legte sich dieser Camerarius auf die chymie und botanic, und unterhielt einen eigenen garten/ der mit ausländischen und vortrefflichen artzeney-kräutern versehen war/ und welchen er in einem eigenen buche unter dem titul: hortus medicus & philosophicus beschrieben. Wie er denn auch deßfalls bey Wilhelmo dem Landgrafen von Hessen sehr angenehm gewesen / der sich seiner hülffe in anlegung eines gartens zu Cassel bedienet/und unterschiedene briefe mit eigener hand an ihn geschrieben hat. Im jahr 1588 that er mit dem Bischoff von Bamberg Ernesto von Mengersdorff/ eine reise nach Cärnthen/ und begab sich von Villach völlig nach Venedig / von dannen nach Padua / und ward von Jacobo Contarena einem venetianischen raths-herrn/ und von Johanne Vincentio Pinello in Italien sehr wohl empfangen. Wiewohl zu gleicher zeit das gerüchte auskam/ als wenn er wegen der religion gefänglich nach Rom geführet wäre; so aber daher mag entstanden seyn / weil sein bruder Philippus zu Rom von der inquisition war eingezogen worden. Im übrigen/ nachdem er wiederum zu hause gekommen / und nach einiger zeit von dem Churfürsten zu Sachsen wieder zurücke kehrete/ verfiel er in eine unbäßlichkeit / die eine lange zeit beständig anhielte/ biß er endlich den 11 october an. 1598 im 64 jahre seines alters dieser zeitligkeit entrissen wurde. Unter seinen schrifften sind sonderlich: Electa Georgica seu opuscula de re rustica, quibus præter alia catalogus rei botanicæ & rusticæ scriptorum veterum & recentiorum insertus est; de plantis epitome Petri Andreæ Mathioli cum iconibus & descriptionibus plurimis aucta; symbolorum, emblematum centuriæ 3; epistolæ medicæ; &c. Aus seiner dreyfachen ehe hat er 4 erwachsene söhne erlebet/ als Joachimum/ Ludovicum/ Balthasarem und Christophorum; unter welchen sonderlich Joachimus merckwürdig/ sintemal er gleichfalls ein berühmter medicus ward. Nachdem er Italien / Niederland und Engeland durchreiset/ ließ er sich in seinem vaterlande nieder/ wurde darauf eine zeitlang bey Christiano Fürsten von Anhalt leib-medicus; kehrete aber hernach wieder nach Nürnberg/woselbst er/ nachdem er 9 mal Decanus des collegii medici gewesen/ den 13 jan. an. 1642 gestorben/ im 75sten jahre seines alters/ und zwar ohne erben/ weil alle seine kinder vor ihm verschieden. *Melch. Adam* in vit. Germ. medic.; *Thuanus* & *Teissier* addit. t. II p. 286; *van der Linden* de scr. medic.; *Freber.* in theatro p. 1300 & 1373.

Camerarius/ (Ludovicus) des ältern berühmten philosophi Joachimi Camerarii sohn / und bruder des vorgedachten Joachimi/ wurde gebohren zu Nürnberg den 22 januarii an. 1573. Nachdem er den grund seiner studiorum zu Sultzbach geleget/ und auf der universität Leipzig / Helmstädt und Altdorff die rechts-gelahrtheit tractiret/ that er eine reise nach Italien / und wurde darauf zu Basel Doctor juris an. 1597. Er hielte sich hierauf eine kurtze zeit zu Speyer auf / sich auf die praxin zu legen; wurde aber bald von Friderico IV Churfürsten von der Pfaltz nach Heidelberg beruffen / und an. 1598 zum hof-rath gemacht. An. 1611 wurde er nach dem tode des Churfürstens Friderici IV in den geheimen rath aufgenommen/ und zu unterschiedenen gesandschafften gebraucht. Insonderheit wurde er an. 1612 an den Käyser Rudolphum / und im folgenden jahre an den Käyser Matthiam geschickt; wohnte auch verschiedenen reichs-tägen und conventen im namen seines Churfürstens bey. Er folgete anno 1619 dem Churfürsten von der Pfaltz nach Böhmen / als derselbe dieses reichs sich anmassen wolte / und wird von den meisten berichtet/ daß er einer der vornehmsten gewesen seyn solle/ der dem Churfürsten zu diesem unglücklichen unterfangen gerathen. Er wurde auch hierauf von den Fürsten und Ständen in Schlesien zu ihrem vice-Cantzler gemacht/ und von seinem Herrn in wichtigen geschäfften und gesandschafften gebrauchet. Da aber die sachen in Böhmen so übel ablieffen/ folgete er anfänglich dem Churfürsten in der flucht / kam in sein vaterland/ und reisete kurtz darauf nach dem heilbrunnischen convent. Wohnte auch dem reichs-convente zu Franckfurt mit bey. An. 1622 nachdem er die dänische gesandschafft verrichtet/ begab er sich mit seiner familie in Holland nach dem Haag / da er denn an. 1625 von den Staaten von Holland und andern in dem Haag versammleten Legaten an den König in Schweden/Gustavum Adolphum/ geschicket wurde/ welcher ihn auch an. 1626 unter seine räthe annahm/ und an. 1629 als gesandten nach den Niederlanden schickte. Bey der Königin Christina war er nicht weniger angenehme/ welche an. 1648 verlangete/ daß er zu ihr nach Schweden kommen solte; so er aber wegen seiner schwachheit und alters nicht thun konte. Er hatte bereits von dieser Königin die erlassung von der function eines Legaten erhalten/ bekam aber dennoch jährlich die pension eines geheimen raths. Dannenhero er sich nach Leyden/ und von dannen an. 1642 nach Grönningen begab. Endlich aber an. 1651 mit seinen kindern / enckeln und schwieger-sohn wieder nach Heidelberg kehrete/ woselbst er den 4 octob. noch desselben jahres im 79sten jahre seines alters gestorben. Sonst ist noch zu mercken/ daß von den streit schrifften / die bey entstehender böhmischer und pfältzischer unruhe gewechselt worden / dieser Ludovicus Camerarius einige soll verfertiget haben / insonderheit die considerationes ad Cancellariam hispanicam adjectas, welche der Cancellariæ secretæ anhaltinæ, die an. 1621 heraus gekommen/ entgegen gesetzet. Und sind dannenhero unterschiedene scharffe schrifften nahmentlich wider ihn heraus gegeben worden; darunter sonderlich des Fabii Hercyniani, darwider er eine apologie geschrieben. Auch werden von einigen ihm epistolæ selectæ beygeleget / darinnen von dem zustande dieser zeit viel zu finden. Man findet auch viel briefe / so von den vornehmsten leuten an ihn geschrieben/ so wohl in der collection der epistolarum Hugonis Grotii, als auch in den monumentis virorum pietate & doctrina illustrium, und Casp. Lundorpii actis publicis. *Camerarii* apolog. adverf. Hercyn.; Cancell. anhaltina; *Pufendorf.* comment. de reb. suec. l. 1 § 27; *Iob. Deckherrus* de script. adespotis p. 156; *Goldast.* de reb. bohem. l. 3 c. 365; *Freber.* in theatro pag. 1118.

Camerarius / (Philippus) war auch ein sohn des erstern Joachimi Camerarii / von welchem er an. 1537 gezeuget. Nachdem er auf unterschiedenen universitäten in Teutschland die rechts-gelahrtheit studiret / that er an. 1565 mit Petro Rieter einem patricio aus Nürnberg/ eine reise nach Italien. Indem sie sich nun zu Rom aufhielten/ wurden sie von einem Juden verrathen/ und in das gefängniß der inquisition geworffen. Sie konten weder durch bedrohung noch durch versprechung dahin gebracht werden/daß sie sich zur römischen kirche gewendet hätten. Daher es an dem war/ daß sie solten verbrannt werden/ biß daß es endlich durch intercession-schreiben/ so

Digitized by Google

einige hohe häupter aus Teutschland an den Pabst Pium IV abgehen lassen/ dahin kam/ daß man sie wiederum auf freyen fuß stellete. Wie denn Philippus Camerarius selbst die historie seiner gefängniß in lateinischer sprache beschrieben hat. Sie giengen also von Rom nach Venegis und von dannen wiederum nach Teutschland. An. 1569 wurde er Doctor juris zu Basel und an. 1573 nahm ihn die republic Nürnberg in ihre dienste/ welche er mit dieser bedingung antrat/ daß er wider den Bischoff von Bamberg als seinen lehns-Herrn/ keinen rath zu ertheilen solte genöthiget werden. An. 1581 wurde er der erste Procancellarius der neu-aufgerichteten universität zu Altdorff. Und nachdem er alters wegen von seinen ämtern abgedancket/ schrieb er die centurias tres horarum subcisivarum, welche nachmals in die frantzösische/ italiänische und teutsche sprache sind übersetzet worden. Er hatte auch die vierte centuriam angefangen/ starb aber/ ehe er selbige vollenden konte/ den 22 jun. a. 1624 im 87sten jahre seines alters. *Freher.* in theatro p. 1040; *Witte* in diar. biogr.

Camerino/ eine stadt in Italien/ die vor zeiten zu Umbrien/ nunmehro aber zu der anconitanischen Marck gehöret. Sie hat ein bischofthum/ welches unmittelbar dem römischen stuhle unterworffen. Lateinisch wird sie Camerinum wie auch Camarinum, und von den einwohnern Camerices genennet. Sie lieget zwischen Macerata und Spoletto/ und führete ehemals den titul eines hertzogthums. Sie ist sehr alt/ indem Livius l. 9 schon meldet/ daß als Marci Fabii bruder auf die feinde der Römer ein wachsames auge zu haben ausgeschicket worden/ sey er von den einwohnern der stadt Camerino wohl empfangen worden. Es gedencken auch derselben Strabo/ Plinius/ Ptolemäus/ Cäsar/ Silius Italicus/ &c. Sonst sind an diesem orte 2 synodi gehalten worden/ einer an. 1584/ und der andere 1587/ davon die verordnungen noch vorhanden sind. Es liegt auch in der Campagnia Romana eine stadt dieses namens/ so aber heutiges tages Camerota heißt. *Leand. Alberti* descr. Ital.

Camero/ (Johannes) war einer der berühmtesten theologorum der reformirten kirchen in Franckreich im 17den seculo. Er war gebohren zu Glascow in Schottland/ woselbst er auch die griechische sprache in seiner jugend dociret. Hierauf bekam er auch eine begierde/ fremde länder zu sehen/ begab sich derowegen nach Bourdeaux an. 1600/ da er nicht viel über 20 jahr alt war. Hierselbst ließ er sein gutes ingenium so wohl blicken/ daß man ihn in eine schule zu Bergerac setzte/ die lateinische und griechische sprache daselbst zu lehren/ und war bey diesem alter zu verwundern/ daß er die griechische sprache mit der grössesten fertigkeit und nettigkeit reden konte. Er blieb aber nicht lange in diesem stande/ sintemal ihn der Hertzog von Bouillon eine professionem philosophiæ zu Sedan gab. Diese verwaltete er 2 jahr/ nahm darauf seinen abschied/ und begab sich nach Paris/ von dannen nach Bourdeaux/ woselbst er an. 1604 anlangete. Die kirche an diesem orte entschlosse sich 4 jahr ihn zu unterhalten/ daß er die theologie/ wo er wolte/ studiren könte/ worauf man sich seiner bedienen wolte. Diese 4 jahr über war er zugleich informator bey den söhnen des Cantzlers von Navarren/ und brachte das erste zu Paris/ die beyden andern zu Geneve/ und das letztere zu Heidelberg zu. Er wurde hierauf an. 1608 von der kirchen zu Bourdeaux zum predig-amt beruffen/ und stund demselben so wohl vor/ daß ihm nach verflieſſung 10 jahr die professio theologica auf der universität Saumur angetragen wurde. Er nahm solches an/ und verrichtete diese function mit grossem succeß, bis diese universität an. 1621 durch den religions-krieg verstöret wurde. Er begab sich also mit seiner familie nach Engeland/ und erhielt die freyheit/ die theologie zu London zu lehren/ da denn bald darauf der König Jacobus ihm die direction eines collegii nebst einer professione theologica zu Glascow anvertrauete. Allein seine begierde/ wiederum in Franckreich zu leben/ brachte ihn dahin/ daß er nach verflieſſung eines jahres sich wieder nach Saumur begab/ und daselbst privatim lehrete/ weil er solches öffentlich nicht thun dorffte. Ein jahr darauf gieng er nach Montauban/ die daselbst ihm angetragene professionem theologiæ anzutreten; weil er es aber daselbst nicht mit denselben halten wolte/ welche die leute zur innerlichen unruhe anstifften/ wurde er von einem meuchelmörder angegriffen/ und sehr übel zugerichtet/ weßwegen er sich nach Moissac begab/ um sich wieder zu curiren. Und da er wieder nach Montauban kehrete/ starb er daselbst an. 1625 im 46 jahre seines alters. Sonst wird ihm beygemessen/ als wenn er grosse lust gehabt zu allerhand neuen und ungewöhnlichen meynungen. Insonderheit hat er die lehre de gratia universali in der reformirten kirchen aufgebracht/ und selbige auf eine besondere art erkläret. Welche unter andern sein beständiger discipul Moses Amyraldus angenommen/ worüber gar grosse streitigkeiten in dieser kirche entstanden sind. Was seine schriften anlanget/ so hat er zwar keine grosse lust bezeuget/ bücher zu verfertigen/ doch hat man einige von ihm/ die von den gelehrten hoch geschätzet werden/ als seine prælectiones theologicas, welche Ludovicus Capellus/ so auch sein discipul gewesen/ in 3 volum. in 4 heraus gegeben. Wiewohl selbige bald darauf zu Geneve von Friderico Spanhemio aufs neue in folio ediret sind/ da man denn einige andere schrifften des Cameronis unter dem titul miscellanea hinzugefüget; ferner myrothecium evangelicum, u. a. *Icon Iob. Cameronis*, so sich vor seinen operibus befindet. *du Moulin.* in judicio de Mosis Amyraldi libro; *Andr. Caroli* in memor. eccles. sec. XVII; *Bayle.*

Cameronianer/ wurde im 17den seculo eine gewisse parthey der Presbyterianer in Schottland genennet/ von einem prediger Archebald Cameron/ welcher der erste war/ der sich von den andern Presbyterianern absonderte/ weil einige unter ihnen eine gewisse indulgenz vom König Carolo II angenommen/ welche er zu bestätigung des supremats in kirchen-sachen ertheilet hatte. Diese Cameronianer nun waren hierauf so eyfrig/ daß sie sich von den andern Presbyterianern gäntzlich trenneten/ und auf verschiedene extremitäten geriethen. Als sie nun deßwegen von der königlichen regierung ziemlich strenge gehalten wurden/ unterstunden sie sich gar auf absetzung und excommunicirung des Königes zu dringen. Daher der haß/ welchen die Cameronianer/ derer doch sehr wenig waren/ gegen des Königes person hatten/ auch alle andere Presbyterianer mit einnahme. Doch als König Wilhelmus III in Engeland kam/ schlugen sie sich freywillig zu seiner parthey/ und leisteten ihm gute dienste. Es sind auch auf dem general-concilio der kirchen in Schottland an. 1690 die streitigkeiten der Cameronianer beygeleget worden.

Camilla/ Königin der Volsciер/ wurde/ als sie dem Turno und den Lateinern wider Aenäam zu hülffe kommen wolte/ von Arunte oder Aruntis getödtet/ so auch gleich darauf deßwegen gestraffet wurde. *Virgil.* æneid. l. 11.

Camilla/ Pabst Sixti V schwester/ war an einen mann verheyrathet/ der in einem dorffe nahe bey der stadt Montalto in der anconitanischen Marck wohnete. Als ihr bruder Felix Peretti unter dem namen Sixti V den päbstlichen stuhl bestiegen/ wurde sie nach Rom verlanget/ wohin sie auch nebst ihren söhnen und eintzigen tochter kam. Als sie nahe an diese stadt gelanget/ giengen ihr die Cardinäle de Medicis/ Este und Alexandrini entgegen/ führeten sie in einen pallast/ und putzten sie als eine fürstliche person aus/ in meynung/ dem Pabst dadurch einen sonderbaren gefallen zu erweisen/ begleiteten sie auch/ und präsentirten sie dem Pabst; welcher aber/ als er sie in einem solchen herrlichen kleide sahe/ sich stellete/ als ob er sie nicht kennete/ und sich in ein ander zimmer begab. Allein da sie des folgenden tages in ihrer gewöhnlichen tracht im vatican erschien/ umfaßte sie der Pabst/ und sagte: nun seyd ihr meine schwester/ und ich will nicht haben/ daß iemand anders als ich selbst euch zu einer Fürstin mache. Darauf gab er ihr den pallast von Maria maggiore zu bewohnen ein/ nebst einem jährlichen ansehnlichen unterhalt. Verbot ihr aber erstlich/ daß sie sich in keine staats-händel mischen/ oder ihn um einige gnade iemanden zu liebe bitten solte. Welches sie auch so genau in acht genommen/ daß sie sich mit der freyheit vergnügte/ eine confraternitæt in der kirche di Refugio zu Neapolis aufzurichten/ darüber sie selbst die protection behielte. *Gregor. Leti* hist. di Sisto V.

Camilli/ wurden bey den alten Römern diejenigen knaben genennet/ welche den priestern des Jupiters bey ihren opffern aufwarteten. Es wurden auch gewisse mägdlein Camillä genannt/ welche bey celebrirung ihres geheimen götzen-dienstes gebrauchet wurden/ und daher kommt/ daß Mercurius in der alten hetruriſchen sprache Camillus geheissen/ d. i. ein diener der götter/ wie Plutarchus in dem leben des Numä meldet. Bochart mercket auch an/ daß die wahrsager und diener der götter bey den Hebräern Kosemin genennet worden/ daher bey den Römern das wort Casmilli soll entstanden seyn/ welches von dem hebräischen Cosme-el, d. i. diener Gottes/ seinen ursprung habe. *Bochart.* in hierozoic. p. I l. 2 c. 36.

Camillus/ (Marcus Furius) ein römischer Bürgermeister/ Tribunus militum und Dictator, hat zu erst das geschlechte der Furiorum in ansehen gebracht. Er hat 4 mal triumphiret/ und ist 5 mal Dictator gewesen. Insonderheit hat er sich berühmt gemacht durch eroberung der stadt Vejä/ welche die Römer viel jahre lang vergeblich belagert hatten; machte sich aber verhaßt/ da er sich im triumph eines wagens mit 4 weissen pferden bespannt bedienete. Welcher haß noch mehr vermehret wurde/ als die soldaten den 10den theil der beute wiederum zurücke geben solten/ weil Camillus denselben durch ein gelübde dem Apollini gewiedmet hatte. Einige zeit darauf entstund der krieg mit den Falisciis, in welchem Camillus nicht weniger ehre einlegte. Es begab sich in demselben unter andern/ daß der schulmeister in der stadt Falerii ihm die kinder der vornehmsten einwohner zuführete und übergab. Allein Camillus ließ diesen menschen binden/ und schickte ihn nebst den kindern unverletzt den einwohnern in der stadt wiederum zurücke. Durch welche großmüthigkeit diese beweget wurden/ sich freywillig der herrschafft der Römer zu unterwerffen. Sein ruhm aber konte doch nicht verhindern/ daß nicht der haß des römischen volckes gegen ihn zugenommen/ da er durchaus nicht gestatten wolte/ daß man einwohner in die stadt Vejä schicken solte. Er muste derowegen ins elend gehen/ da denn währender zeit die Gallier die stadt Rom eroberten/ und das Capitolium belagerten. Camillus that darbey seinem vaterlande sehr grosse dienste/ und bezeugete nicht wenigere liebe gegen dasselbe/ als vorher. Derowegen ihn die Römer/ die im Capitolio belagert waren/ A. V. C. 366 zum Dictatore machten. Worauf er die Gallier mit grosser tapfferkeit aus dem römischen gebiete verjagete. Diese und viele andere herrliche victorien mochten ihn dennoch nicht gnungsam in sicherheit setzen/ daß ihn nicht bißweilen die Tribuni plebis gar hart tractirten/ und muste er an. 389 ob er gleich Dictator war/ dennoch vor ihnen erscheinen; worauf er aber des folgenden jahres starb. Seine söhne haben gleichfalls die vornehmsten ehren-stellen in der römischen republic bekleidet. Hernachmals aber ist sein geschlechte in abnahme gekommen/ bis zu den zeiten Tiberii; sintemal Tacitus berichtet/ daß damals Furius Camillus Proconsul von Africa triumphiret/ weil er die Numidier überwunden. Ja man befindet/ daß noch zu den zeiten des Hieronymi weibes-personen aus diesem geschlechte übrig gewesen/ weil er solches von der Furia

Digitized by Google

Furia meldet/ an welche er seinen tractat de viduitate servanda geschrieben. *Plutarch.* in vita Camilli; *Livius* l. 5; *Florus* l. 1; *Aurel. Victor.* c. 23 de viris illust.; *Tacitus* annal. l. 2 c. 52; *Bayle.*

Camillus/ (Lucius Furius) ein römischer bürgermeister und dictator, des ietztgemeldten Camilli sohn. An. R. 404 wurde er dictator, das jahr aber darnach bürgermeister zugleich mit Appio Claudio Crasso/ welcher aber bald darauf starb/ da dann Camillus genöthiget wurde/ sich gantz allein den Gallis zu widersetzen. Das glück wolte ihm so wohl/daß er selbige schlug/ und bey dieser gelegenheit geschahe es/daß Valerius einen von den Galliern durch hülffe eines raben/ so diesem Gallier ums haupt flohe/umbrachte/woher er den zunamen Corvinus bekam. An. R. 416/ da Camillus zugleich mit C. Mynio Nepote bürgermeister war/ schlugen sie beyde die Latinos, und wurden deßwegen mit ritter-seulen beehret/ welches zuvor noch keinem wiederfahren. Camillus bemeisterte sich auch der stadt Antium/nahm alle galleren die er daselbst in dem haven fand/hinweg/und brachte ihre eherne schiff-schnabel an denjenigen ort zu Rom/ allwo man öffentliche orationes zum volcke zu halten pflegte. Daher der name Rostra und pro Rostris entstanden. An. R. 429 wurde er abermal bürgermeister samt Decio Junio Bruto Scäva. Darauf giengen sie wider die Peligner/ Marser und Vestiner zu felde/ da Camillus aber unterwegens mit kranckheit überfallen wurde. *Livius* l. 7 & 8; *Plin.* l. 34 c. 3; *Florus*; *&c.*

Camillus Scribonianus wurde von den Römern/als sie der regierung Claudii überdrüßig waren/ zum Käyser erwehlet/ aber bald darauf von seiner parthey verlassen/ und endlich umgebracht. Sein ehe-weib Arria begehrte ihn nicht zu überleben/ und brachte sich daher selbst ums leben an. C. 42. *Tacit.* hist. l. 2 c. 75; *Plin.* l. 3 ep. 16.

Camillus de Lellis; s. Lelli.

Camin oder **Cammin**/ eine stadt in hinter-Pommern nicht weit von der ost-see gelegen/ gehört dem Könige in Preussen. Sie ist bereits zu anfang des 12ten seculi eine fürstliche residentz Hertzogs Wartislai I von Pommern gewesen/ welcher auf einrathen Ottonis von Bamberg an. 1124 ein bischoffthum zu Julin (an welchem orte ietzo Wollin stehen soll) gestifftet. Als aber diese stadt von den Dänen zerstöret worden/ verlegte Hertzog Bogislaus II an. 1178 das bißthum nach Camin/ und gab demselben verschiedene güter/ doch mit dem bedinge/ daß das land zu friedens- und krieges-zeiten mit dem übrigen Pommern vereiniget bliebe/ und kein Bischoff ohne des Hertzogs einwilligung erwehlet würde. Es belagerte auch der König in Dänemarck in selbigem 1178sten jahre Camin/ konte aber nichts davor ausrichten. Allein nach der zeit ward sie doch von den Dänen zerstöret/ und hat Hertzog Barnimus I, der an. 1287 gestorben/ sie wieder aufgebauet und mit lübeckischem rechte versehen. In dem 30jährigen kriege hat sie verschiedenes erlitten/ sonderlich da sie an. 1630 gantz abgebrannt ist/ wiewol auch schon vorher sie eine alte zerrissene stadt gewesen. An. 1659 bemächtigten sich ihrer die Käyserlichen/ haben sie aber hernach wieder an Brandenburg abgetreten.

Was das bischoffthum Camin anlanget/ so war selbiges vormals der vornehmste stand im hertzogthum Pommern/ und muste den sechsten theil der auflagen dieses landes über sich nehmen. Es war auch keinem ertz-stiffte unterworffen/ war auch nicht ein reichs-stand/ sondern dependirte allein von den Hertzogen. Als nun die reformation Lutheri in Teutschland angieng/ so breitete sich diese lehre auch in Pommern aus/ und ward von Erasmo Mannteufel von Arnhausen Bischoffen zu Camin angenommen/ zu welcher sich auch seine beyde nachfolger Bartholomäus Schwave und Martinus Weiher bekenneten. Da aber dieser letztere an. 1556 gestorben/ ward das bischoffthum Johanni Friderico Hertzogen von Pommern gegeben/ und nach ihm iederzeit pommerische Hertzoge darzu erwehlet. Als aber anno 1637 dieser stamm verloschen/ ward Ernestus Bogislaus Hertzog von Croy und Areschot gleichfalls der lutherischen religion zugethan/ zum Bischoffe ernennet. Allein an. 1648 im oßnabrügischen friedensschlusse ward das bischoffthum Camin als ein weltliches fürstenthum und unmittelbares reichs-lehn samt der seßion und stimme an den Churfürsten von Brandenburg überlassen/ welcher dafür dem Bischoffe/Ernesto Bogislao/ Neugarden und Massovien/welche örter durch absterben der Grafen von Eberstein erlediget/ einräumete. *Das. Chytræi* chron. saxon.; *Dan. Cramers* pommer. kirchen-chronick; *Iob. Micrælius* de pomer.; instrum. pacis osnabrug. art. XI §. 35; *Seckendorfs* hist. lutheran.; topogr. pomer.; &c.

Caminiec; s. Kaminiec.

Camis sind gewisse götzen/ welche die Japonesen anbeten/ und zwar vornemlich die Bonzes oder priester von der secte Xenxus. Diese götzen stellen die vornehmsten Herren von Japan vor/ die Bonzes bauen ihnen als göttern prächtige tempel/ und ruffen sie an/ wenn sie kranck seyn/ um ihre gesundheit wieder zu erlangen/ deßgleichen auch um sieg wider ihre feinde. *Kircheri* China.

Camma/ ein frauenzimmer in Galatien/welches Sinatum/ einen mann von grossem ansehen in dieser landschafft heyrathete. Hierüber entrüstete sich Sinorix/ welcher sich in Camma hefftig verliebet hatte dermassen/ daß er Sinatum umbringen ließ. Als nun darauf die wittwe in der göttin Diana tempel ihre zuflucht nahm/ um den verlust ihres gemahls zu beweinen/ bemühete sich Sinorix ihre liebe zu gewinnen; diese stellete sich auch/als ob sie nicht ungeneigt wäre ihn zu heyrathen/ ließ ihn derowegen zu sich in den tempel kommen/ die verlobung zu vollziehen/ allwo sie ihm einen becher/ darein sie gifft gethan hatte/reichte. Als nun Sinorix selbigen halb ausgetruncken/ nahm sie die andere helffte zu sich/ und bezeugte/ daß sie nunmehro ihren tod nichts achtete/nachdem sie die an ihrem gemahl Sinatus verübte mordthat gerochen. *Plutarch.* de virtut. mulierum.

Cammer-gericht. Es ist solches von dem Käyser Maximiliano I auf zurathen der reichs-stände an. 1495 den letzten octobris aufgerichtet worden/ daß es das oberste und letzte gericht seyn solte/ weil bey dem käyserlichen hof-gerichte/ so an keinem gewissen orte war/ allzuviele sachen einkamen/ als daß sie behöriger massen hätten können entschieden werden. Einige wollen einen ältern ursprung des cammer-gerichts herführen/ doch ist solches von dem vorigen weit unterschieden/ weil es nur zu gewissen zeiten und nur meistens bey reichs-tägen soll gehalten worden seyn. Maximilianus ordnete es anfangs zu Franckfurt an; als aber 2 jahr hernach die stände des reichs zu Worms zusammen kamen/ wurde es dahin beruffen/ von dar an. 1501 nach Nürnberg/ folgenden jahrs nach Augspurg/an. 1503 nach Regenspurg und an. 1509 zum andern mal nach Worms verleget. Doch muste es auch dieses mal von hier fort/ und kam an. 1513 nach Speyer/ und folgenden jahres darauf zum dritten mal nach Worms. Nach dem tode Käysers Maximiliani I schien es etwas erloschen zu seyn. Doch als dessen enckel Carolus V zur Käyser-würde erhaben worden/ restaurirte er solches/ vermehrte es mit einigen personen/ und befahl es an. 1521 zu Nürnberg zu halten. Hier blieb es über 3 jahr nicht/ sondern kam nach Eßlingen/ und an. 1527 wiederum nach Speyer/ und ist dieser ort zu dessen beständigen sitz an. 1530 erwehlet worden. Wie denn auch solches biß an. 1588/ ausgenommen wenig jahre/als 1539/1540/ in welchen es zu Wimpfen/ und an. 1555 und 56/ da es zu Eßlingen gewesen/ allda geblieben. Nachdem aber in besagtem jahre Speyer von den Frantzosen eingenommen worden/ hat man es 2 jahr darauf nach Wezlar verleget/ allwo es annoch floriret. Sonst ist zu mercken/ daß der cammer-richter/ welcher zum wenigsten ein Baron seyn muß/ kein anderer als ein Teutscher seyn kan/ und gilt es gleich/ ob er catholischer oder protestantischer religion ist. Der præsidum hingegen müssen so viel protestantisch als catholisch seyn. Die assessores aber werden von den reichs-kreysen genommen/ und schicken auch die Chur-fürsten die ihrigen dazu. *Landorp.* act. publ.; *Limnæus* jur. pub. l. 9 c. 2 & ad eum *Fritschius*; *Bæcler* notit. Imper. l. 13 c. 2; *Io. Andr. Gerhard* de judic. aul. & camerali; *Otto* jur. pub. c. 11 p. 344; *Kulpisius* & *Thomasius* ad Monzamban.; *Coccejus* jur. pub. c. 32 §. 2 p. 451; *Io. Fried. Hofmannus* in respons. juris; *Vitriarius a Pfeffingero* illustratus l. 4 tit. 6 pag. 373; &c.

Cammermeister; s. Camerarius.

Camõns/ (Ludovicus) ein berühmter poet/ welcher von seinen landsleuten der portugiesische Virgilius genennet wird. Er war eines edelmanns sohn Simon van de Camõns und der Anna Macedo. Er studirte auf der universität zu Coimbra/ und gab bereits in seiner jugend kennzeichen seiner ungemeinen neigung zur poesie von sich. Weil er aber keine mittel hatte davon er leben konte/ nahm er kriegs-dienste an/ darinnen er sich sehr wohl verhalten. Als er mit nach Ceuta in Africa geschickt wurde/ thät er sich bey unterschiedenen gelegenheiten hervor; als er aber einsmals gar zu hefftig unter die Mohren eindrunge/verlohr er durch einen pfeil ein auge. Von dar kam er wiederum zurücke in Portugall; als er aber seinen aufenthalt daselbst nicht finden konte/ gieng er nach Indien/da er durch seine poesie sich einige von den schiffs-officirern zu guten freunden machte. Als er aber auf einem der vornehmsten/der dabey kein liebhaber der gelehrten war/ satyrische verse gemacht hatte/ so muste er/ um dessen zorn zu entgehen/sich retiriren; da er biß an die chinesischen gräntzen sich begab/ und nachdem er eine gelegenheit nach Goa zu kommen/angetroffen/segelte er von dannen wieder auf Portugall zu/ hatte aber das unglück/ daß das schiff an einer klippe scheiterte/ und nachdem er alles/ was er in Indien gewonnen hatte/verlohr/ kaum das leben retten konte. Er traf hierauf ein ander schiff an/das ihn nach Portugall brachte/ er war aber so elende/ daß er nichts hatte/ davon er sich unterhalten konte. Er meynte seine geschicklichkeit und poesie solte ihm aus diesem elenden zustande helffen/ derowegen er das gedichte As Lusiadas zu ende brachte/ und an. 1569 dem Könige Sebastiano dedicirte. Allein weil dieser Herr noch gantz jung war/ und dessen vornehmste bedienten nicht viel auf die poesie hielten/ so erlangte auch hier der unglückliche Camõns nicht/ was er gesucht hatte/ und muste seine übrige lebens-zeit zu Lisabon elendiglich zubringen/ biß er endlich von kummer und verdruß an. 1579 etwas über 50 jahr alt sturbe. Uber vorgemeldetes gedicht/ welches in unterschiedliche sprachen übersetzt worden/hat man noch eine collection von seinen gedichten unter dem titul: rimas de Luis de Camœns. Seine übrigen wercke sind verlohren gangen. Sonst tadelt man an ihm/ daß er die heydnischen fabeln mit der wahrheit der christlichen religion vermischet/ und von heydnischen Göttern ungeziemender weise in christlichen gedichten geredet habe. Sein leben ist seinen gedichten vorgedruckt. *Nicolas Anton.* bibl. Hisp.

Camonica oder **val Camonica**/ ein gewisses thal in der landschafft Bresciano an den Valteliner-gräntzen längst dem Oglio/ hat 15 meilen in die länge/ und bey 50 wohlbewohnte dörffer und flecken. *Zeil.* topogr. Ital.

Campagna/ eine stadt im königreiche Neapolis/ in principatu ulteriore, auf der küste von Salerno/ 3 oder 4 meilen vom meer/ mit dem titul einer marggrafschafft und eines bischoffthums unter Conza gehörig/ welches man mit dem zu Satri/ so eine ruinirte stadt ist/ vereiniget hat.

Campagna di Roma; s. Latium.

Digitized by Google

Campanella/ (Thomas) ein Dominicaner-mönch/ bürtig von Stilo einer ſtadt in Calabrien. Im 13den jahre ſeines alters begab er ſich in den Dominicaner-orden/ da er ſich denn bald wegen der vortrefflichkeit ſeines verſtandes hervor that. Man pflegte unter andern zu ſeinem lobe zu ſagen / daß er dem Bernhardino Teleſio gleich wäre/ von dem er aber damals noch nichts wuſte. Doch erweckte ſolches bey ihm eine begierde des Teleſii ſchrifften zu leſen/ auch die meynung und art deſſelben zu philoſophiren/ an ſich zu nehmen / ja ſelbſt den Teleſium wider des Martä buch zu vertheidigen / und im 11 monaten eine ſchrifft zu verfertigen wider daſſelbe werck/ worauf jener 11 jahr gewendet. Da er nun nach Neapolis kam/ dieſe ſeine ſchrifft drucken zu laſſen/fügte ſichs/ daß er vor einem Franciſcaner-kloſter vorbey gieng/ und da er vernahm/daß darinnen diſputiret wurde / auch ein iedweder die freyheit hätte zu opponiren/gieng er hinein / und opponirte mit ſolchem nachdruck/ daß er von ſeinen ordens-brüdern gleichſam wie im triumphe zurück begleitet wurde. Worauf man ihn dann nöthigte/ daß er öffters diſputiren muſte/ welches er allezeit mit groſſem ruhme verrichtete. Einige zeit darauf diſputirte einer von ſeinem orden der ſchon ziemlich bey jahren war/ da denn Campanella eine von deſſelbigen lehr-ſätzen ſehr lobete. Weil aber dieſes dem andern nicht anſtund/ ſagte er zum Campanella/ er ſolte ſich in theologiſche dinge/ die er nicht verſtünde/nicht mengen. Worauf er anfieng eben dieſen ſatz mit ſolcher gelehrſamkeit und hefftigkeit zu beſtreiten/daß er zwar gar groſſen ruhm dadurch erlangte/ doch zugleich von ſeinem wiederſacher bey der inquiſition angegeben wurde/ daß er ſeine groſſe gelehrſamkeit von dem teufel haben müſſe. Und da dieſes noch nichts verfangen wolte beſchuldigte man ihn/ daß er das königreich Neapolis von der krone Spanien durch verrätherey abbringen wollen. Er wurde derowegen ins gefängniß geworffen/ darinnen er 25 jahr das euſerſte elend ausſtehen muſte. Ja man brachte ihn auf die tortur / die er 24 ſtunden mit der gröſten beſtändigkeit ausgeſtanden. Nachdem er endlich aus dem gefängniß gekommen/ und er vermerckte / daß eine neue verfolgung verhanden/begab er ſich nach Franckreich/ woſelbſt er von dem Könige und deſſen bedienten wohl aufgenommen wurde. Er ſtarb endlich zu Paris an.1639 im 71ſten jahre ſeines alters. Was ſeine ſchrifften anlanget/ ſo iſt derſelben eine ziemliche anzahl/ und hat er ſelbſten einen tractat davon geſchrieben/ unter dem titul de libris propriis & recta ratione ſtudendi, welchen Thomas Crenius nebſt andern dergleichen an. 1696 zu Leyden wiederum auflegen laſſen. Sonderlich aber ſind merckwürdig ſeine 4 bücher de ſenſu rerum & magia ; atheiſmus triumphatus ; civitas ſolis ſeu idea optimæ reipublicæ ; monarchia hiſpanica ; philoſophia ſenſibus demonſtrata, adverſus Marci Antonii Martæ propugnaculum pro Ariſtotele in Teleſium ; rerum medicinalium libri VII philoſophia divina 30 libris comprehenſa ; de philoſophia gentilium non retinenda ; monarchia Meſſiæ ; aſtronomia ; coſmographia und viele andere. *Vghel* Ital. ſacra t. VIII; *Toppi* bibl. neapolit. p.293 & Leonh.Nicodemo addit. p. 234 ; *Lor. Craſſo* elog. p. II p. 238 ; *Ian. Nic. Erythræus* pinac. 1 imag. illuſtr.; *San der Linden* de ſcript. med.; *Witte* in diar.biogr.; *Thom. Pope Blount.* cenſura celebr. auctor. p.936 ; &c.

Campanus/ (Johannes Antonius) einer der gelehrteſten Biſchöffe in Italien im 15den ſeculo/ war von gar geringem herkommen. Seine mutter eine bauers-frau hatte ihn auf dem felde unter einem lorber-baume gebohren zu Cavella/ nicht weit von Capua. Er war beſtimmet die ſchafe zu hüten/ weil ſich aber ein gut naturell in ihm blicken ließ/ nahm ihn ein dorff-pfarrer als einen diener zu ſich / und lehrete ihm etwas latein. Andere aber ſagen/ daß er nur bey dem küſter diener geweſen. Hernachmals aber kam er nach Neapolis/ woſelbſt ihm in einem vornehmen hauſe die unterrichtung der kinder anvertrauet wurde. Er aber legte ſich dabey auf die ſtudia, und hatte unter andern lehrmeiſtern den berühmten Laurentium Vallam. Nachdem er ſich 5 jahr zu Neapolis aufgehalten/ verfügte er ſich nach Penegia die rechtsgelahrtheit zu ſtudiren/ lehrte aber auch zugleich daſelbſt die literas humaniores mit ſo groſſem ruhme/ daß ihm der rath dieſer ſtadt das bürger-recht durch ein eigen decret mittheilete. Die griechiſche ſprache ſoll er unter dem Demetrio Chalcondyla gelernet haben ; wiewol andere behaupten/ daß er ſelbige nicht verſtanden habe. Da er nun wieder nach Penegia kam/ſchrieb er die hiſtorie des tapffern Generals Andreä Braccii/ die des ſtili wegen äſtimiret wird/ wiewol er ſeine ſchmeicheley darinnen gar zu ſehr blicken laſſen. Der ruhm des Campani wurde dadurch ſo ſehr vermehret / daß er nach Rom beruffen wurde / des Pabſts Calixti III ſecretarium abzugeben / doch kaum war er hier angelangt/ als dieſer Pabſt ſtarb. Er wuſte ſich aber bey dem Pabſte Pio II gleichfalls wohl zu inſinuiren/ und verwaltete bey dem Cardinal de Saxoferrato das amt eines hofemeiſters. Einige zeit darauf wurde er Biſchoff zu Crotona/ und hernachmals zu Terami / auch erlangte er von dem Pabſte Paulo II die ſtelle eines ertz-prieſters von S. Euſtachio. Er begleitete den Cardinal Franciſcum Piccolominäum päbſtlichen legaten nach Teutſchland/ und hielt auf dem damals gehaltenen reichs-tage unterſchiedene reden. Bey ſeiner wiederkufft in Italien erhielt er das gouvernement von Triderti / und unter dem Pabſte Sixto IV das von Fulgino/ und das von cita di Caſtello. Verlohr aber ſolches wiederum nebſt der affection des Pabſts/weil man glaubte/ daß er mit theil hätte an der rebellion/ ſo in ſeinem gouvernement entſtanden. Ja er wurde aus dem gantzen kirchen-ſtaat banniſiret. Dannenhero er die übrige zeit ſeines lebens mit verdruß bald an dem hofe zu Neapolis bald zu Siena zubrachte. Worüber er endlich an dem letztern orte ſtarb den 15 julii an. 1477 im 50ſten jahre ſeines alters. Er hat unterſchiedene wercke ſo wol in gebundener als ungebundener rede / welche Michael Fernus/ der auch ſein leben weitläufftig beſchrieben und denſelben hinzugefüget/ heraus gegeben. Es beſtehen ſelbige aus allerhand moraliſchen tractaten/ als de ingratitudine fugienda ; de dignitate matrimonii ; verſchiedenen reden / allerhand gedichten / lebens-beſchreibung des Pabſts Pii II, unterſchiedenen briefen/ ꝛc. *Paul. Iovius* in elog. c. 22 ; *Auguſtin. Oldoinus* in Athen. Auguſt. p. 24 ; *Nic. Toppi* bibl. neapol. ; *Leonhard. Nicodemus* addit. alla bibl. neapol. ; *Voſſius* de hiſt. lat. ; *Volaterran.* antropol.l.21 ; *Lil. Gyraldus* dial.1 de poetis ſui temporis ; *Geſnerus* ; *Spondanus* ; *Poſſevin.* ; *Miræus* ; *Bayle.*

Campanus/ (Franciſcus) ein Italiäner/ der in humanioribus wohl verſiret war / und welcher ums jahr 1536 gelebt hat. Seine quæſtio virgiliana iſt von Henrico Stephano an. 1587 mit des Parraſii buche de rebus per epiſtolas quæſitis wieder aufgeleget worden. *Bayle.*

Campanus/ (Johannes) lebte um das jahr 1530/und war aus dem jülichiſchen lande bürtig. Er ſtudirte anfänglich zu Wittenberg; verfiel aber in unterſchiedene gefährliche irrthümer / indem er unter andern lehrte/ das der Sohn und der H. Geiſt nicht 2 unterſchiedene perſonen von dem Vater wären. *Prateolus* in elencho hæret. ; *Florimund. Raimund.* l. 2 c. 16 n. 7 ; *Oſius* l. 1 de hær. ; *Spondan.* ad ann. 1531 n. 10 ; *Seckendorf.* in hiſt. Luther. l. 3 §. 24 n. 10 ; *Sandius* in bibl. antitrin. p. 17.

Campaſe oder Pancaſte/ war ein ſchönes frauenzimmer / welches Alexander M. liebte/ und vom Apelle abmahlen laſſen wolte ; als ſich aber dieſer über dem mahlen in ſie verliebte/ und Alexander ſolches erfuhr / gab er ihm die freyheit dieſe Campaſe vor ſich zu behalten. *Plin.* l.35 c.10.

Campates / eine art von Donatiſten / welche zu Rom vor dieſem Montenſes hieſſen/ allein S. Hieronymus nennet ſie in ſeiner epiſtel wider die Luciferianer Campates. Sie kamen in ihrer lehre mit den Donatiſten und Circumcellionibus überein. *Prateol.* in elencho hæret.

Campeggi/ ein berühmtes geſchlecht in Italien / daraus viel vornehme leute entſtanden ſind. Ugolinus Campeggi lebte im 13den ſeculo/ da ihn die zu Piſa zu ihrem General erwehlten. Einer von ſeinen nachkommen Bartholomäus Campeggi war berühmt wegen ſeiner frömmigkeit und gelehrſamkeit. Er lebte am ende des 14den ſeculi/ und verließ freywillig ſein vaterland / damit er nicht der parthey der Guelffen folgen dörffte. Er wandte aber ſeine zeit auf das ſtudium der rechts-gelahrtheit/ darinnen er es ſehr weit brachte. Doch übertraff ihn darinnen ſein ſohn Johannes Campeggi / der mit groſſem ruhm zu Padua und an andern orten lehrete/auch unterſchiedene ſchrifften hinterließ/ als conſilia, tractatum de ſtatutis ; de immunitate ; de dote ; &c. Er ließ nach ſich verſchiedene kinder/ als nebſt dem Laurentio/ deſſen hernach ſoll gedacht werden/ und 2 töchtern / Rudolphum/ einen General der Venetianer / Johannem Baptiſtam einen Biſchoff von Majorca/ der auch wegen ſeiner gelehrſamkeit berühmt iſt / und Alexandrum. Dieſer Alexander wurde mit groſſer ſorgfalt auferzogen/ und hatte zu ſeinen lehrmeiſtern die geſchickteſten leute / als Lazarum Bonamicum/ Petrum Porhanum und Antonium Bernhardi/ wodurch er bald capabel wurde / die wichtigſten ämter an dem römiſchen hofe und in der kirche zu erlangen. Der Pabſt Paulus III machte ihn zu ſeinem kammer-clerico, gab ihm auch andere beförderungen/ und an. 1541 machte er ihn zum Biſchoff von Bononien. Da das concilium von Trident in dieſe ſtadt verleget wurde/ verſammleten ſich die Biſchöffe bey dieſem Alexandro/ und ſeinem bruder Johanne Baptiſta,und befunden ſich damals 5 Biſchöffe allhier aus dieſem geſchlechte/ ſo alle nahe anverwandten des Cardinals Laurentii Campeggi waren. Alexander war auch vice-legat zu Avignon / und wurde endlich von dem Pabſte Julio III zum Cardinal gemacht im monat novemb. anno 1552 ; ſtarb aber im 3ten jahre darauf den 25 ſept. an. 1554 im 48ſten jahre ſeines alters. Im 17den ſeculo war der Graf Rudolphus Campeggi berühmt/ ſo wol wegen ſeiner rechtsgelahrtheit als auch wegen ſeiner poeſie. Er ſtarb den 28 jun. an. 1624/ und hat 2 tomos ſeiner gedichte hinterlaſſen. Thomas Campeggi Biſchoff zu Feltri lebte in dem 15den ſeculo/ und hat unterſchiedene tractate/ als von dem cölibat der prieſter/von dem Pabſte/ ꝛc. hinterlaſſen. Camillus Campeggi ein Dominicaner-mönch von Pavia bürtig/machte ſich bekannt auf dem tridentiniſchen concilio und war ein berühmter prediger.

Campeggi/ (Laurentius) ein Cardinal / lebte im 16den ſeculo. Er war bürtig von Bononien/ ein ſohn des zuvor gedachten Johannis Campeggi. Anfänglich legte er ſich auf die rechts-gelahrtheit / und wurde profeſſor juris zu Padua. Nach dem tode ſeiner ehe-frau begab er ſich in den geiſtlichen ſtand / da er denn unterſchiedene anſehnliche bedienungen erlangte/biß er endlich Cardinäl wurde. Nemlich nachdem er die ſtadt Bononien unter den gehorſam des römiſchen ſtuhls bringen helffen/ machte ihn der Pabſt Julius II zum auditore di Rota, hernach zum Biſchoff von Feltri/ und ſchickte ihn als nuncium nach Teutſchland und Mayland. Der Pabſt Leo X vertraute ihm und ſeinem bruder Thomä Campeggi das gouvernement der ſtädte Parma und Placenza an/ und ſchickte ihn aufs neue als nuntium nach Teutſchland. Um dieſe zeit bekam er den cardinals-hut/ welches geſchahe an. 1517. Im anfange des 1518den jahrs kam er wieder nach Rom/ und wurde des folgenden jahrs als legat nach Engeland geſchickt/ die Decimas wider die Türcken daſelbſt zu erheben ; konte aber ſolches nicht zuwege bringen/ doch erlangte er noch zu ſeinen übrigen biſchoffthümern das bißthum zu Salisburi. Unter dem Pabſte Clemente VII wurde er abermal als legat nach Teutſchland geſchickt im jahr 1524. Er erſchien auf dem reichs-tage der damals zu Nürnberg gehalten wurde / und bemühete er ſich

Digitized by Google

er sich euserst es dahin zu bringen/ daß man wider Lutherum und dieselben die es mit ihm hielten nach inhalt des edicts von Worms procediren solte. Bey welchem allen er doch stets vom friede und moderation redete/ konte aber seinen endzweck nicht erreichen. An. 1528 gieng er wiederum als legat nach Engeland wegen der von dem Könige Henrico VIII prätendirten ehe-scheidung von seiner gemahlin Catharina; weil er aber von dem Pabste keine ordre hatte darein zu willigen/ zog er unverrichteter sache wiederum nach hause/ und kam an. 1529 nach Rom. Er wohnte darauf der krönung des Käysers Caroli V bey zu Bononien/ weil er das bischoffthum dieser stadt bereits an. 1523 erhalten hatte. Er begab sich aber noch in selbigem jahre 1530 nach Augspurg/ dem berühmten reichs-tage/ so daselbst gehalten wurde/ im namen des Pabsts mit beyzuwohnen/ hielt auch den 24 junii daselbst eine zierliche und wohlgesetzte oration in lateinischer sprache/ darinnen er unter andern den Käyser und die stände zu beylegung der religions-streitigkeiten anmahnete. Nach seiner wiederkunfft/ da der Pabst Clemens gestorben/ halff er den Pabst Paulum III erwehlen/ welcher ihn an. 1538 ernennete als legat nach Vicenza zu gehen/ woselbst der anfang des concilii solte gemacht werden/ das hernachmals zu Trident ist gehalten worden. Er starb aber darüber den 19 jul. an. 1539. *Sigonius* de episc. Bonon. l. 5; *Garambe* l. 1; *Onuphrius*; *Sanderus* de schism. anglic.; *Burnet*. hist. refor. angl.; *Sleidan*. comment. de statu relig.; *Vghel*. Ital. sacra; *Auberi* hist. des Cardin.; *Bumaldi* bibl. bonon.; *Spondan.*; *Surius*; *Seckendorfs* hist. Lutheran. l. 1 §. 162 seq. l. 2 §. 64; &c. *Petrus Suabis* in hist. conc. Trident.; &c.

Campegius/ (Symphorianus) s. Champier.

Campen/ eine niederländische stadt in der provintz Ober-Yssel/ am ufer des flusses Yssel/ etwan 5 meilen von Deventer gelegen. Es ist ein artiger ort/ und kan man die gantze gegend/ welche etwas niedrig liegt/ unter wasser setzen. Lateinisch wird er Campi genannt/ daher Heinricus van Campen unter dem namen de Campo bekannt ist. Es ist diese stadt nach der zeit als der Käyser Carl der grosse die christliche lehre in dieser gegend predigen lassen/ erbauet worden. Anno 1594 wurde sie nebst Zwoll und Deventer eine frey-stadt. An. 1520 entstund ein krieg zwischen den einwohnern von Campen und Zwoll wegen des auf der Yssel abzutragenden zolles/ worauf beyde städte prätension machten. Die von Zwoll rieffen Käyser Carln den V zu hülffe/ welcher aber beyde partheyen überwältigte/ und die streitigen sachen mit höchstem mißvergnügen der einwohner vom zolle/ ihm selbst anmaßte. Diese stadt hatte die müntz-freyheit biß an. 1553/ da ihr solches privilegium von Carolo V genommen wurde. Als an. 1578 die guarnison dieser stadt sich nicht den Staaten unterwerffen wolte/ sondern sich vor Johannem von Oesterreich/ gouverneur der spanischen Niederlande erklärte/ wurde sie von dem Grafen von Renneberg belagert und unter den vereinigten Staaten botmäßigkeit gebracht. Anno 1688 wurde dieser ort auf verordnung der General-Staaten befestiget. *Guicciard*. descr. Belgii p. II; *Ioh. Angl. Werdenhagen* de rebusp. Hanseat. p. IV; &c.

Campen/ (Heimericus van) oder de Campo, lebte im 15den seculo/ und lehrte die philosophie zu Cölln. Nachgehends war er mit auf dem concilio zu Basel/ woselbst er vom Cardinal Nicolao de Cusa sehr hoch gehalten wurde/ welcher ihn beredete/ einige tractate zu schreiben/ worunter derjenige de autoritate concilii der vornehmste war. Hierauf hielt er es mit Eugenii parthey/ und legte die ursachen/ welche ihn hierzu bewogen/ in einer von ihm noch vorhandenen schutz-schrifft an den tag. Nachgehends als er wieder in Niederland kommen/ docirte er 15 jahr die theologie zu Löven/ und starb daselbst anno 1460. Ausser vorbemeldeten wercken schrieb er auch compendium quæstionum super sententias lib. IV; de esse; de essentia; compendium divinorum; quæstiones varias; &c. *Trithem*. de scr. eccl.; *Val. Andr*. bibl. belg.

Camperius/ (Symphorianus) s. Champier.

Campiano/ eine kleine stadt in Italien/ im thale di Taro, welches von den daselbst befindlichen einwohnern Stata di val di Taro genennet wird. Sie liegt nahe beym flusse Taro/ und weil es ein wichtiger paß ist/ so lassen sich die Hertzoge von Parma/ den sie gehöret/ angelegen seyn/ sie wohl zu befestigen.

Campianus/ (Edmundus) ein Jesuit von London/ lebte im 16den seculo. Er studirte in seiner jugend zu Oxford/ uud bekannte sich zur evangelischen religion/ war auch bereits diaconus. Aber einige zeit darauf wandte er sich zur römischen kirche/ gieng nach Douvay/ woselbst ein engeländisches seminarium war/ begab sich ferner nach Rom und trat allda in den Jesuiter-orden an. 1573. Nach seinem novitiat schickte man ihn nach Wien in Oesterreich/ und darauf nach Prage/ von dannen er wieder nach Rom beruffen wurde. Anno 1580 gieng er nach Engeland/ weil er aber daselbst einen allzugrossen eifer vor seine religion verspüren ließ/ muste er solchen den 28 nov. an. 1581 unter der regierung der Königin Elisabeth mit dem leben bezahlen. Er hat unterschiedene schrifften hinterlassen/ als eine chronologiam universalem; wie auch einen tractat/ den er an die engeländische universitäten gerichtet/ und darinnen er mit seinen rationibus die wahrheit der römisch-catholischen religion beweisen wollen. *Spondan*. an. Ch. 1580 n. 11 1581 n. 10; *Riccioli* in chron.; *Pitseus* de scr. angl.; *Ribadeneira* & *Alegambe* in bibl. script. S. I.; &c.

Campigne/ eine landschafft in den Niederlanden; s. Kempenland.

Campoli/ lat. Camplum, eine kleine bischöffliche stadt in Abruzzo oltra an den gräntzen der anconitanischen Marck 2 meilen von Ascoli gelegen. Sie bestehet in 3 in etwas von einander abgesonderten theilen/ deren namen Camplo/ Nucella und Castro-nuovo.

Campredon/ lat. Campus Rotundus. eine kleine befestigte stadt in Catalonien an den gräntzen der grafschafft Roußillon zwischen Girona und Puicerda gelegen/ ist in den letztern frantzösischen kriegen ziemlich bekannt worden.

Campson-Cauri/ Sultan von Egypten/ bürtig aus Circaßien/ wurde von den mammelucken ums jahr 1504 zu dieser dignität erhoben/ welche er anfänglich nicht annehmen wolte/ in betrachtung der vielen unglücks-fälle/ die den Regenten von Egypten in kurtzer zeit wegen der factionen der grossen im lande zugestossen. Er hatte vormals in der sclaverey gelebet/ war darauf unter die mammelucken gerathen/ hatte bey den Sultanen die vornehmsten ehren-stellen bedienet/ und nunmehro bestieg er gar den thron. Er regierte auch mit grosser klugheit/ und nachdem er die unruhigsten köpffe aus dem wege geräumet/ brachte er den verwirrten zustand des reichs in ruhe. Nachgehends sandte er eine armee in Indien/ die Portugiesen von dar heraus zu treiben/ damit er seine unterthanen zur handelschafft angewöhnen möchte. Es glückte ihm zwar in diesem seinem vorhaben nicht nach wunsch/ weil seine flotte den 3 febr. an. 1509 von den Portugiesen geschlagen wurde; dennoch aber wurde er vor einen sehr mächtigen Regenten im Morgenlande angesehen/ und der zwischen den beyden Monarchen Ismael dem Könige von Persien/ und Selim dem türckischen Käyser/ die waage halten konte. Er wurde aber endlich von dem letztern durch seines eigenen unterthanen des gouverneurs von Aleppo und Camagene/ mit namen Caierbeys/ verrätherey unterdrucket. Denn Selim stellte sich als ob er wider Ismael zu felde ziehen wolte/ uud kam inzwischen wider Campson anmarchiret/ welcher ihn mit seiner armee erwartete. Beyde stiessen in Comagene zusammen an eben dem orte/ woselbst im nechstvorhergehenden jahre die Persianer von den Türcken geschlagen worden. Als nun Caierbey zu Selim übergegangen und die mammelucken geschlagen worden/ geschahe es/ daß Campson/ welcher dazumal schon 70 jahr alt war/ wegen seines bruchs und dicken leibes vom pferde herab fiel und todt getreten wurde/ welches anno 1516 geschahe. *Leunclavius* l. 17; *Iovius* l. 17; *Bandier*. hist. des Turcs.

Campus Piorum/ ein berühmter ort in Sicilien unweit Catanea/ allwo die beyden brüder Amphinomus und Anapus ihren vater und mutter auf ihrem rücken trugen/ und sie aus den flammen/ welche der berg Aetna ausgeworffen/ erretteten/ wie *Valerius Maximus* l. 5 c. 4 erzehlet.

Camus/ (Antonius le) ritter/ Herr von Jambeville/ Marquis von Millebois/ &c. Präsident im parlamente zu Paris/ war ein sohn Martini le Camus, rath in eben diesem parlamente/ welcher anno 1564 gestorben/ und ein enckel Caroli/ der unter Francisco I ein mitglied im rathe zu Mayland war. Man sagt daß dieses hauß ursprünglich aus Poitou sey/ woselbst es die herrschafft la Borde-Popeliniere besessen. Antonius nun/ dessen hier gedacht/ verlohr seinen vater als er nur 12 jahr alt war; wuste sich aber so wohl hervor zu thun/ daß als er das 22ste jahr seines alters hatte/ er von dem Könige Carolo IX an. 1573 die stelle eines mitgliedes im grossen rathe erlangte/ wozu ihn an. 1585 de König Henricus III noch mit dem amte eines requeten-meisters beehrete. Henricus IV brauchte ihn in unterschiedenen verrichtungen/ und machte ihn an. 1590 zum obergerichts-aufseher in der Normandie. Bey der eroberung von Ponteau de Mer wurde er von dem von Mayenne zum kriegs-gefangenen gemacht/ wobey er seine equippage verlohr/ und muste er 12000 pfund zu seiner rantzion geben/ die der König erlegte/ der ihn zu seinem staats- und geheimen rath/ und darauf anno 1595 zum präsidenten machte. Er diente hernach dem Könige in Limosin/ und nach seiner wiederkunfft wurde er Präsident im parlamente/ welches amt er von an. 1602 biß an. 1619/ in welchem jahre er starb/ verwaltete. *Blanchard*. hist. des presid. du parlem. de Paris, & des maitr. des requet.

Camusat/ (Johannes) ein berühmter buchdrucker zu Paris und zugleich einer von den geschicktesten und verständigsten buchführern daselbst. Gleichwie er ein überaus verständiger mann war/ und von büchern wohl zu urtheilen wuste/ also druckte er niemals eine schrifft welche nicht sehr gut war/ so daß es fast vor ein unfehlbar zeichen gehalten wurde/ daß ein buch müste gut seyn/ wann es nur bey ihm gedruckt war/ weßwegen ihn auch die frantzösische academie zu ihrem buchführer erwehlte. relat. de l'acad. françoise.

Cana/ eine kleine stadt in Galiläa/ im stamme Zabulon/ allwo Christus sein erstes wunderwerck that/ da er auf einer hochzeit wasser in wein verwandelte. Wie er denn auch/ als er abermal durch diese stadt gieng/ den sohn des Königischen/ der zu Capernaum kranck lag/ gesund machte/ Ioh. c. 2 v. 4. Heut zu tage ist Cana nur ein geringe dorff/ welches von Mahomethanern bewohnet wird; wie denn auch die kirche/ welche von der Käyserin Helena an den ort gebauet worden/ woselbst der HErr Christus das wasser in wein verwandelt/ nicht mehr in christlichen händen ist. Dieses gebäue ist alt/ gantz und gar von gehauenen steinen/ und begreifft in sich die kirche/ welche in der mitten von pfeilern getragen wird/ und das hauß/ worinnen die geistlichen personen leben/ zwischen welchem und der kirche ein geraumer hof ist/ an dessen thüre sich ein grosser stein befindet/ darein 3 wasser-krüge gehauen sind. Der stein/ welcher bey dieser thür an statt der thür-schwelle ist/ darein 3 wasser-krüge samt einer alten schon halb-ausgegangenen inscription/ wodurch angezeiget wird/ daß dieses der

Digitized by Google

ort sey/ allwo Christus das wasser in wein verwandelt habe. *Hieronymus* de locis Hebr.; *Augustin.* concord. evangel. l.4 c.10; *Doubdan.* Voyage de la Terre sainte; &c.

Canaan/ Palæstina, Iudæa, Terra sancta oder das gelobte land/ war das herrlichste und fruchtbarste theil von Syrien. Gegen morgen hatte es Syrien und Arabien/ gegen mittag die wüste Pharan und Egypten/ gegen abend das grosse mittelländische meer/ und gegen mitternacht den berg Libanon/ wodurch es von Phönicien abgesondert wurde. Von BerSeba auf der mittags-seite biß Dan/ so hernachmals Cæsarea Philippi genennet wurde. Den namen Canaan hat es von einem sohne des Hams bekommen/ als welcher es zu erst nach der sündfluth mit einwohnern besetzet hat. Ausser diesen waren noch verschiedene andere nationen/ welche in diesem lande wohneten/ als die kinder Israel solches land eroberten. Die Ammoriter darinnen/die sich ostwerts um den Jordan aufhielten/ zwischen dem steine Arnon und Jaboc. Sie waren ein groß und mächtig volck/ und die ersten welche von Mose bezwungen wurden. Die Philister stammeten von Misraim des Hams sohne her/ und wohneten von Cæsarea Palæstina an biß gen Gaza an dem mittel-meere. Die Hethiter wohneten um Hebron herum/ den Philistern ostwerts/ mit welchen Abraham und seine nachkommen viel jahre lang umgiengen. Die Jebusiter wohnten zu nechst bey ihnen westwerts/ und erbaueten Jerusalem an. m. 2023. Die Pheresiter hielten sich zu nechst bey ihnen auf von BethEl biß gen Samaria. Die Gergesiter wohnten nordwerts bey dem see Tyberias gegen Cöle-Syrien zu. Die Sydonier wohnten unten an dem berge Libanon an dem mittelländischen meere. Alle diese völcker waren aufs euserste der abgötterey ergeben/ als sie GOtt in die hände der Israeliter nach ihrer ausführung aus Egypten gab. Was nun ferner in dem lande Canaan/ nachdem selbiges die Israeliter eingenommen/ vorgegangen/ davon s. Judäa. *Bochart.* in Canaan.

Canaan/ ein sohn Ham und enckel Noha/lebte ums jahr der welt 1670. Es ist von ihm aus der H. schrifft bekannt/ daß/ da sein vater Ham die blösse seines vaters Noha gesehen/ und solches seinen brüdern erzehlet/ habe Noha den fluch so wol auf den Ham als dessen sohn Canaan geleget/woraus einige schlüssen wollen/daß Canaan an der sünde seines vaters mit müsse theil gehabt haben. Von der erfüllung dieses fluchs an Canaan befinden sich unterschiedene gedancken; einige halten dafür/ daß die knechtschafft unterschiedener völcker in Asia und Africa die von dem Canaan herstammen sollen/ eine würckung dieses fluches sey. Andere aber meynen/ daß derselbige erfüllet/ als die Cananiter von den Israeliten überwunden und ausgerottet worden. Andere haben andere gedancken davon. Bochart will beweisen/ daß dieser Canaan der Heyden ihr Mercurius sey. *Genes.* c. 9; *Chrysostom.* hom.8 in matth.; *Genebrard.* l.1 chron.ad an.m.1657; *Forniellus*; *Bochart.* in phaleg. l.1 c.2 & l. 4 c. 34.

Canada/ eine grosse landschafft in nord-America/ so auch neu-Franckreich heist/ weil die Frantzosen das beste theil davon besitzen/ und unterschiedene colonien daselbst haben. Sie haben es auch anno 1504 entdecket/worauf Johann Verrazan ein Florentiner hinreisete/ und an. 1525 in Königs Francisci I namen possession davon nahm. Nach Verrazans tode/welcher von den wilden gefangen und gefressen wurde/ kam Jacob Cartier von S. Malo/ und brachte diese provintz an. 1534 wieder unter frantzösischen gehorsam. Nachdem die Frantzosen die schifffahrten dahin eine ziemliche weile unterlassen hatten/ fiengen sie dieselbigen aufs neue an/ wegen ihrer handlung in Florida/ unter Caroli IX und Henrici IV regierung. Die an. 1604 dahin gesandte colonie wurde vermehret/ und die darinnen erbauete städte nach den namen der städte in Franckreich genennet. Es wird aber durch Canada dasjenige land begriffen/welches längst dem grossen flusse Canada oder S. Laurentii lieget/ von den insuln an/ welche gegen desselben ausflusse über sind/ biß so weit/ als die dasige gegend bekannt ist/ und von den meer-busen und meer-engen Davis und Hudson an/ biß gen neu-Spanien/ so daß dieser name unter sich begreiffen mag alle insuln von Terra nova, das land Labrado/ und das insonderheit so genannte Canada/ wovon die gantze landschafft ihren namen empfangen/ alsdann das so genannte Acadia/ Sagvenay/ die Iroquosen/ die Hurons/ die Algonquins/ samt einer grossen anzahl anderer noch unbekannter völcker. Die Europäer haben den stücken des von ihnen eroberten landes unterschiedene namen gegeben/ so daß man in Canada ausser einem neuen Franckreich auch neu-Britannien/neu-Engeland/ neu-Holland und neu-Schweden antrifft. Das land ist sehr holtzreich und ziemlich kalt. Man bringet daraus biber/ traan oder walfisch öl/ &c. Die Wilden sind in verschiedene nationes abgesondert/ unter der regierung ihrer so genannten Samagos/welche die ältesten ihrer familien sind. Sie reden unterschiedene sprachen. Die meisten von ihnen sind wilde leute/ rechnen ihre jahre nach dem lauff der sonnen/ ihre monate nach dem monde/ und ihre zeiten nach dem/was sich etwa merckwürdiges unter ihnen zuträget. Bey kaltem wetter bedecken sie sich mit elend-biber-fisch otter-und bären-häuten. Im winter tragen sie grosse strümpffe/ und gehen allezeit mit entblößtem haupte. Die weiber tragen zu ihrem zierrath allerley geringe und nichtswürdige dinge/ so ihnen aus den europäischen ländern mitgebracht werden. Gastereyen pflegen sie anzustellen bey ihren heyrathen/ nach erhaltenen siegen/ und wenn sie ihre Freunde empfangen. Darzu pflegen sie einen grossen hauffen taback zu gebrauchen/ welches auch vielleicht die ursache ist/ warum sie diese ihre ergötzlichkeiten Tabagies nennen. Bißweilen pflegen sie auch ihre feinde/die sie im kriege gefangen/ aufzufressen. Sie pflegen ferner viel weiber zu heyrathen/welche meistentheils unfruchtbar sind; inmassen sie die gewohnheit haben von einer gewissen wurtzel zu essen/ wenn sie mercken daß sie schwanger seyn/ um die frucht dadurch abzutreiben/weil sie gleich von ihren männern/ so bald selbige mercken/ daß sie schwanger worden/verlassen werden. Die ledigen weibs-personen leben nicht gar zu schamhafft/wenn sie aber verheyrathet/ müssen sie es aus zwang seyn. Die so zum ersten in einem verbrechen angetroffen werden/pflegen von den Wilden am gesichte gezeichnet zu werden. Das andere mal schneiden sie ihnen ein stück fleisch aus dem gesichte; und wenn sie zum dritten mal betroffen werden/ kostet es ihr leben. Sie haben unterschiedliche leibes-übungen im brauch/ und pflegen auf mancherley besondere arten ihre jagden anzustellen. Ihre religion kömmt sehr wunderlich heraus/ und hat man sich sehr bemühet/ einige unter ihnen zum christlichen glauben zu bekehren. Diejenigen nationen mit welchen die Frantzosen handeln/ sind ausser den von Canada/ die Hurons/ Algoquins/ Attiquameques/ Nipisirimier/ Montagnets/ die aus Sagvenay/ Acade/ &c. Alle diese handlung aber bestehet in vertauschungen. Sie geben biber-fischotter-marder-und seewolffs-häute/ und die Frantzosen dafür brodt/erbsen/bohnen/pflaumen/ töpffe/ &c. Das absonderlich so genanute Canada liegt zur rechten seite über dem untern theile des langen flusses. *Linschott*; *Lescarbot*; *du Val*; *Sanson.*; relations du Canada.

Canada oder S. *Laurence*/ ein grosser fluß im nördlichen America/ welcher einer von den schönsten in der gantzen welt ist. Er ist 200 ellen tieff/ und bey seiner ergiessung ins meer 25 oder 30 meilen breit/woselbst der meer-busen von S. Laurence und die insuln des neu-erfundenen landes anzutreffen. Sein lauff soll sich/ so viel man davon entdecket hat/ auf die 500 meilen erstrecken. Einige geben vor/ daß man einen weg finden könne durch die seen/woraus dieser fluß entspringen soll/abendwerts dadurch nach ost-Indien zu gelangen. Dieser fluß entspringet im westlichen theile von America/ und nimmt darnach 2 grosse flüsse zu sich/ welche von norden kommen/ und sind der Sagvenay und derjenige/welcher Arois rivirieres heist/ weil er aus 3 andern flüssen entstehet. Es hat der fluß Canada nicht nur eine grosse menge an frischen wasser-fischen sondern auch an see-fischen/ dessen ufer sind sehr lustig/ indem sie allenthalben mit bäumen und wilden weinstöcken besetzet sind. Der canal/welcher sehr breit ist/ hat verschiedene grosse insuln. Die nußbaum-insul ist 3 meilen lang und 2 breit. Die insul Orleans/ so vor zeiten wegen der vielen darauf wachsenden wilden wein-stöcke die Bacchus-insul genennet wurde/ ist 6 meilen lang und anderthalbe breit/welche samt der gantzen landschafft/ welche an die flüsse von Canada gräntzet/von wilden leuten bewohnet wird. Diejenigen/welche nahe bey Quebec sich aufhalten/ fischen vom september an biß zu dem ende des octobris ale/ trocknen selbige/ und heben sie biß auf den winter auf. Zur zeit wenn grosser schnee liegt/welcher bißweilen 3 fuß hoch über den gantzen erdboden ist/ pflegen sie biber-jagden zu halten. Wenn sie ihre getrockneten ale samt ihrem wildpret aufgegessen haben/ sehen sie sich nach schnecken um/ und wenn sie der hunger allzusehr plaget/pflegen sie gar ihre hunde zu fressen. Diese leute sind über alle massen rachgierig/ und verüben ungemeine grausamkeit an ihren feinden. So sind sie auch sehr untreu und verrätherisch/ und darff man ihrem versprechen gar nicht trauen/ zumal auch die meisten unter ihnen gantz ohne gesetz und religion leben. Sie haben einige zauberer und hexen unter sich/ welche Pillotoas genennet werden/ und vorgeben/daß sie gantz vertraulich mit dem teufel reden/ und von ihm zukünfftige dinge erfahren. Im sommer gehen sie gantz nacket/ im winter aber bekleiden sie sich mit den häuten der wilden thiere. Ihre waffen sind bogen und pfeile/ ein grosser höltzerner knüttel/ und ein mit leder überzogenes schild. Wenn die frauens-personen 14 oder 15 jahr erreichen/ treiben sie mit iederman der ihnen gefällig ist leichtfertigkeit; und nachdem sie ein jahr in solchem liederlichen leben zugebracht/ erwehlen sie sich einen ehe-mann/ da sie sich denn ihre übrige lebens-zeit von solchen dingen gäntzlich enthalten müssen. Wenn sie unfruchtbar erfunden werden/ so haben ihre männer das recht/ sie von sich zu thun und andere zu nehmen. Wenn sie ihre todten begraben/ so pflegen sie deroselben kleider/ ihre waffen/ und alles was sie bey ihren leb-zeiten sonderlich hoch gehalten/ bey sie mit ins grab zu legen. Diejenigen/welche noch einige religion haben/ gläuben/ daß die seele unsterblich/ und in der andern welt ein lustiger und anmuthiger ort verhanden sey/woselbst die todten bey ihren freunden leben. Die Wilden/welche zwischen dem vorgebürge von S. Louis gegen dem orte zu/da sich der fluß ins meer ergeust/aufhalten/ und Montagneser/Canadoser und Souriinösen genennet werden/pflegen das land gar nicht zu bauen/sondern leben in grosser armseligkeit; die andern aber/ welche jenseit des vorgebürges wohnen/ als die Algonmequins/ Ochastaguins und Irognosen besäen ihr land und bauen trefflich gut korn. Die Attigonartans/ welche gegen dem see Camplain zu wohnen/ leben in hütten/die wie öfen aussehen/ mit baum-rinden gedecket/ 20 ruthen lang und 6 weit. Zu beyden seiten haben sie einige behältnisse gebauet/ die den boden ähnlich/und etwa 3 oder 4 schuch hoch von der erden erhoben sind/ auf welchen sie zeitwährender grossen sommer-hitze zu ruhen pflegen/ da sie hingegen den winter durch auf geflochtenen decken beym feuer liegen/ welches sie an verschiedenen orten ihrer häuser anzünden nach anzahl der in einem hause befindlichen familien/ derer bißweilen über 20 sind. Ihre gewöhnliche kost ist indianischer weitzen oder türckische bohnen; hund-und bären-fleisch halten sie für etwas sehr delicates/ und richten es nebst anderm wild bey ihren grossen gastereyen zu. Einige unter ihnen haben den gebrauch/ ihre gesichter mit rother oder schwartzer farbe/ so mit bären-fett vermischet/ zu bemahlen. Die manns-personen thun fast nichts anders als daß sie jagen/ fischen und handeln.

Digitized by Google

handeln. Die weiber pflegen mit ihren männern in krieg zu ziehen/ und ihnen die bagage nachzutragen. Ihr vornehmstes gesetz oder religion bestehet darinnen/ daß sich unterweilen die ältesten aus iglichem dorffe versammlen/ um mit einander zu berathschlagen/ was zu thun sey/ worbey sie abergläubischer weise eine gewisse gottheit verehren/ die sie Oqui nennen/ welches sonst ein name ist/ den sie allen denjenigen zu geben pflegen/ welche sie für mehr als gemeine leute achten. Wie sie denn auch so gar ihre zauberer also nennen/ die sonst von andern wilden Mamtons benamet werden. Diese zauberer sind zugleich leib- und wund-ärtzte/ und rühmen sich/ zukünfftige dinge vorher sagen zu können. Ihre art zu curiren kömmt sehr lächerlich heraus/ indem sie bey den patienten nichts anders thun/ als daß sie tantzen/ singen und trincken/ um sie also/ ihrem vorgeben nach/ durch solche lustbarkeit gesund zu machen. Zur winters-zeit machen sie sich trefflich lustig/ da sie ihre nachbarn auf nechstgelegenen dörffern zu gaste zu laden pflegen/ so/ daß bißweilen in die 500 wilde samt ihren weibern und kindern in einer gesellschafft beysammen seyn/ und mit den jungen weibs-personen/ welche bey solcher gelegenheit unvergleichlich schön geputzet seyn/ tantzen und singen. *Laetii* histor. novi mundi.

Cananor/ eine stadt und königreich in der halb-insul des Indi disseits des Ganges in Malabar/ welche sich am flusse Gancerocora/ allwo sich Malabar anfänget/ endiget/ und sich biß an Puripatan erstrecket. Ausser der haupt-stadt/ nach welcher das gantze königreich genennet wird/ giebets noch viele andere städte darinnen/ als: Cota Mangate/ Marabis/ Caroba/ ꝛc. Cananor hat nur ohngefehr 25 meilen in der länge/ und liegt gantz am ufer. Die Holländer haben die haupt-stadt darinnen eingenommen/ da hingegen der König dieses landes sich der insulen Divanduron und Malicut unter den maldivischen insuln bemächtiget hat. *Maffeus* hist. Ind. l. 12; *Barbosa* l. 9 c. 43 *Linschot.*

Canara/ ein königreich auf der halb-insul disseit des Ganges und des meer-busens von Bengala an der westlichen küste in Narsinga oder Bisnagar. Barbosa nennet es Tulamar. Der fluß Gancerocora/ welchen es gegen mittag hat/ scheidet es von Malabar/ gleichwie es durch den fluß Aliga/ welchen es gegen norden hat/ von den königreich Cuncan abgesondert wird. Ostwerts giebt es gebürge/ wodurch es von dem eigentlichen Bisnagar geschieden ist/ und gegen abend hat es das indianische meer. Es begreifft die königreiche Onor und Baticala an der küste in sich/ und weiter hinein auf dem festen lande Borcopa/ so biß an die gebürge Gate reichet. Der König und ein grosser theil seiner unterthanen sind Heyden/ die übrigen aber Mahometaner. Die Canarianer sind der Malabarer feinde/ und führen stets mit denselben krieg. Sie sind alle mit einander gute soldaten/ und verstehen sich wohl aufs miniren. Ihre gebräuche kommen fast mit denselbigen überein/ welche die unterthanen des grossen Mogols/ dem der König von Canara zinsbar ist/ an sich haben. Die weise/ wormit sie ihre grosse fest-tage begehen/ ist wunderlich. Sie führen nemlich ihre götzen auf einen mit blumen gezierten wagen im triumphe herum. Die räder an solchem wagen haben grosse haken/ so an die speichen angemachet sind/ worauf diejenigen/ welche einen sonderbaren andachts-eyfer sehen lassen wollen/ sich legen/ und also mit dem rade herum drehen. Andere legen sich auf die erde/ um von dem wagen todt gefahren zu werden; durch welche art des todes/ da sie vor ihrer götter ehre sterben/ sie/ ihrer närrischen meynung nach/ hoffen unsterblich zu werden. Die art/ welche sie bey abstraffung der übelthäter haben/ ist auch gar sonderbar. Denn man pfleget dem übelthäter hände und füsse zu binden/ ihn nackend auszuziehen/ und also an die sonnen-hitze zu legen/ daß er hierdurch/ wenn er von fliegen gestochen werde/ eines langsamen und schmertzlichen todes sterben möge. Ob wohl dieses königreich sehr klein ist/ so ist es doch trefflich fruchtbar/ wie es denn den grössesten theil von Europa mit reiß versiehet/ ausser dem was noch in die insuln de la Sonde und in andere morgenländische gegenden versendet wird. *Dellon* relation des Indes orient.

Canarische insuln/ sind gewisse insuln auf dem atlantischen meere/ nicht weit von Africa westwerts/ welche von den alten insulæ fortunatæ oder die glückselige insuln genennet werden/ und Mauritanien/ und zwar insonderheit den vorgebürgen Boyador und Non gegen über liegen. Es sind deren 7 oder wie andere zehlen 12/ ungeachtet die alten nur von wenigern gewust haben; sintemal Plutarchus ihrer nur 2/ Ptolemäus 6 und Proclus 10 setzet. Die wichtigste darunter ist Canaria/ welche eine stadt gleiches namens hat. Diese insul hat 18 oder 20 meilen im umfange/ und ist die vornehmste nicht allein wegen ihrer fruchtbarkeit/ sondern auch/ weil der Gouverneur darinnen seine residentz hat. Die stadt Canaria/ oder die so genannte Palmen-stadt/ ist groß/ schön und wohl bewohnt. Die andern städte sind Teble/ Galder und Guja. Es giebet auch 12 zucker-mühlen in dieser insul. Man erndtet darinnen des jahrs 2 mal geträide ein/ nemlich im Februario und Majo/ und ist auch an allen orten ein überaus grosser überfluß an allerley früchten zu finden. Die andern insuln seyn Teneriffa/ die insul Palma/ Terro Ferte/ Ventura/ Gomora und Lancelote/ worzu einige noch die insul Madera/ die insul der wilden/ la Roche und Gratiosa rechnen. Plinius berichtet/ daß die grosse menge hunde/ welche man in diesen insuln angetroffen/ darzu gelegenheit gegeben/ daß sie von dem lateinischen worte canis Canariæ genennet worden. Vor dem 13den seculo waren sie den Europäern noch unbekannt/ und meldet die genuesische historie/ daß an. 1291 Doria und Vilvando mit andern see-räubern begleitet/ eine reise nach den africanischen küsten mit galeeren angefangen; allein man hat nach der zeit keine nachricht von ihnen erhalten. Gleiches unternehmen soll auch Ludovicus de la Cerda Graf von Clermont/ Alphonsi de la Cerda enckel/ welcher ein enckel Alphonsi X Königs von Castilien war/ vorgehabt haben. Denn nachdem er von den Genuesern und Catalonier gehöret/ daß sie bis in diese insuln geschiffet/ so entschloß er sich an. 1344 selbige zu suchen/ welche ihm auch vom Pabst Clemente VI geschencket/ und er zu Avignon zum Könige darüber gekrönet wurde. Es unterließ aber de la Cerda dieses vorhaben/ und begab sich in den krieg/ Franckreich wider Engeland zu dienen. Hieronymus Surita/ der fast eben dergleichen berichtet/ meldet auch/ daß an. 1345 Ludovicus de la Cerda Graf von Clermont/ mit dem bedinge zum Könige von Canarien gekrönet worden/ daß er sie erobern/ und den christlichen glauben daselbst predigen lassen solte. Welcher vorschlag aber nicht von statten gegangen. An. 1395 machten sich die see-räuber von Guipuscoa und Andalusien auf/ diese insuln zu entdecken/ und plünderten Lancelote nebst etlichen andern aus. An. 1401 gab König Henricus III von Castilien Roberto von Broquemont commission, diese insuln einzunehmen/ welcher aber solche expedition seinem vetter Johann von Bethencourt überließ/ der auch den titul eines Königes von Canarien erlangete/ auf der insul Lancelote eine festung bauete/ und verschiedene nachfolger in dieser regierung hatte. Anitzo aber gehören die canarische insuln den Spantern zu. Die einwohner sind catholiquen/ und haben ein bischoffthum. Das land ist trefflich fruchtbar/ und sonderlich an gutem weine/ davon jährlich bey die 16000 fässer nach Engeland gebracht werden. Die insul Terro Ferte ist sehr berühmt wegen eines gewissen baums/ von welchem man saget/ daß er die einwohner mit wasser versorgen könne/ indem sonst kein quell in der gantzen insul anzutreffen. Dieses wasser kömt aus einer wolcke/ welche allezeit über den baum gesehen wird/ woraus wasser herab tröpffelt/ welches auf des baums blättet/ und von dannen in gewisse behältnisse herab fällt/ wohin nachgehends die einwohner kommen/ und ihre nothdurfft daraus schöpffen. Der umfang des stammes an diesem baume/ welchen die Spaniet den heiligen baum zu nennen pflegen/ begreifft 12 schuh in sich. Die höhe von unten an zu rechnen macht 40 schuh/ seine äste aber breiten sich auf die 120 schuh auf beyden seiten aus. Er träget eine frucht mit einem kern/ welcher einer eichel ähnlich siehet/ und einen vortrefflichen gewürtzhafftigen geschmack hat. Der Canarien-insuln seyn zwölffe an der zahl/ ob wohl die alten nur von sechsen wissen wollen/ nemlich Canaria/ Lanceloka/ Fuerte Ventura/ Hierio/ Polma/ Sta/ Claras Lobos/ Roca/ Gratiosa/ Allegranza und Infiernio. Sie haben einen grossen überfluß an gersten/ zucker/ honig/ ziegen/ käse und farben. Die natürlichen einwohner sind eines guten humeurs/ trefflich geschwinde und hurtig/ aber darnebenst so albern und unwissend/ daß sie/ als man diese insuln entdeckte/ nicht einmal mit dem feuer umzugehen wusten. Sie kommen alle darinnen überein/ daß sie einen Gott/ der die welt erschaffen habe/ gläuben; sonst aber haben sie nichts mit einander gemein. Sie wusten auch nichts von eisen/ welches sie dahero höher als silber oder gold schätzten. Canaria/ die grösseste unter ihnen/ hat 90 meilen im umfange/ und bey 9000 einwohner. *Benzoni* hist. de nouv. monde; *Gomare* hist. des Indes; *Hier. Surita* comment. In itiner. Antonini; &c.

Canatha/ ein brunnen in Morea/ unweit Nauplia/ so anitzo Napoli di Romania heißt; wovon Pausanias berichtet/ daß sich Juno jährlich darinnen gewaschen habe/ und wiederum eine jungfrau worden sey/ l. 8. Ptolemäus gedencket auch einer stadt Canatha in Cölesyrien/ woselbst hernach ein bischofthum unter Bostra gehörig gewesen.

Canaveso oder il Canaveso, eine italiänische landschafft in Piemont zwischen der stadt Iurée und dem flusse Po/ soll den namen von dem hanffe/ der daselbst sehr häuffig wächst/ bekommen haben. Vor diesem gehörte es zu Montferrat; anitzo aber ist es ein stück von Piemont/ seit dem es dem Hertzoge von Savoyen/ vermöge des cheraſquischen vertrages an. 1631 überlassen worden.

Canaye/ (Philippus la) Herr von Fresne und staats-rath/ war gebohren zu Paris an. 1551. Sein vater war Jacobus la Canaye/ ein berühmter advocat/ welcher ihn sorgfältig auferziehen ließ/ und als er 15 jahr alt war/ bekannte er sich zu der reformirten religion/ welche er aber hernach wiederum verlassen. Dem elende der innerlichen kriege in Franckreich zu entgehen/ nahm er eine reise nach Teutschland/ Italien und Constantinopel vor/ von welcher letztern reise er eine beschreibung unter dem titul Ephemerides heraus gegeben. Nach seiner zurückkunft in Franckreich machte er sich als ein advocat im parlamente zu Paris bekannt/ kam auch bey den Königen Henrico III und IV in ansehen/ und erhielte von dem erstern eine stelle im staats-rathe/ der letzte aber gebrauchte ihn in wichtigen geschäfften. Und nachdem er die gesandschafften nach Engeland/ Teutschland/ und endlich nach Venedig abgeleget hatte/ ernennete ihn der König an. 1594 zum cammer-präsidenten in dem halben theil von Castres. Er befand sich auch auf dem gespräche/ welches zwischen dem Bischoff von Evreux/ hernachmals Cardinal Perron/ und dem Herrn von Pleßis-Mornay an. 1600 zu Fontainebleau gehalten wurde/ und war einer von den vornehmsten/ welche die sache entscheiden solten. Folgendes jahr schickte ihn der König als ambassadeur nach Venedig/ und war er auch so glücklich/ daß er viel zu beylegung der streitigkeiten zwischen dieser republic und dem Pabste Paulo V beytragen konte/ welcher auch dafür seine erkentlichkeit gegen ihn verspüren ließ. Endlich

langte

Digitized by Google

langte er wiederum in Franckreich an / und ſtarb daſelbſt den 27 februarii an. 1610. Er hat verſchiedene wercke geſchrieben / und ſind allein von ſeinen ambaſſaden 3 tomi in folio heraus gegeben worden / welchen ſein leben im erſten tomo vorgeſetzet iſt.

Canche oder la Canche / lat. Quentia und Cantius, ein fluß in Franckreich in der Piccardie / entſpringet in Artois bey Blavincourt / gehet bey Ligney nach Hesdin / wo er die Ternois in ſich nimmt / endlich bey Montrevil und Eſtaples vorbey / da er ſich ins meer ergieſſet.

Cancheu oder **Kanchen** / eine groſſe ſtadt in der provintz Kiangſi in China / und zwar die haupt-ſtadt in einem gebiete gleiches namens / welche über 11 andere ſtädte zu befehlen hat. Es iſt eine gute handels-ſtadt / dahin viel volcks ſich verſammlet. Der vice-Re reſidiret darinnen / welcher einige ſtädte von den provintzien Fokien / Quantung und Huqnang / ſo nahe bey Canchen ſind / commandiret. Dieſer vice-Re iſt nicht geringer als der vice-Re der provintz Kiangſi / und in dirſe landſchafft deßwegen eingeſetzet / daß er die einfälle der räuber verhindern möge / welche ſonſt ſtets an den grentzen dieſer 4 provintzen ihre räuberey treiben / und ſich nachgehends in die gebürge retiriren. Es iſt eine feine brücke allhier / ſo auf 130 ſchiffe gebauet iſt / welche mit eiſernen ketten an einander gefüget ſind. Auf dem fluſſe ſind 3 mühlen / welche den italiäniſchen und teutſchen gleich ſind / und darzu dienen / daß ſie die umher befindliche groſſe felder / ſo mit reiß beſäet ſind / wäſſern. Es lieget die ſtadt Cancheu nahe an dem fluſſe Kan / und zwar eben an der ecke / da er ſich in den fluß Chang ergeußt / welche beyden flüſſe zuſammen ein breites waſſer / faſt wie eine ſee / machen. *Martin. Martinii* deſcr. Chinæ; *Neuhofs* beſchreib. der holländ. geſandſch. nach China p. 88 ſeq.

Candace / war ein name / welcher allen Königinnen zukam / die in einem theile von Aethiopien regierten / darinnen das haupt die inſul ſamt der ſtadt Meroe war. In dem 8 cap. der apoſtel geſchichte wird eines kämmerlings gedacht / ſo bey einer von dieſen Königinnen in dienſten geweſen. Selbiger war ein jüdengenoſſe / und hatte zu Jeruſalem im tempel ſeine andacht verrichtet. Als er nun wieder zurücke reiſete / traff ihn Philippus einer von den 7 diaconis an / von welchem er getaufft wurde. Dieſer neubekehrte ſoll nachgehends / wie S. Hieronymus / Cyrillus hieroſolymitanus, Euſebius und verſchiedene andere kirchen-lehrer berichten / in Æthiopia das evangelium ausgebreitet haben. S. Dorotheus ſetzet noch hinzu / daß er auch in Arabia felici und in der inſul Taprobana geprediget / und endlich die märtyrer-crone erlanget habe. Was aber die Königin Candaces anlanget / ſo gedencket Strabo / daß zu den zeiten / da der römiſche General Petronius in Africa viel ſiege erhalten / in Aethiopia die Königin Candace regieret / die er rühmet / daß ſie von männlicher tapfferkeit geweſen / ob ſie gleich nur ein auge gehabt. Auch gedencket er hernachmals der geſandten / welche dieſe Königin an den römiſchen General geſchicket / und daß / weil ſie in dasjenige / was er verlanget / nicht bewilligen wollen / er ſo dann die ſtadt Napata eingenommen / von wannen einer von ihren ſöhnen weggeflohen ſey. Daß nun dieſe Königin diejenige ſey / deren in der apoſtel geſchicht gedacht wird / wollen einige / inſonderheit Marmolius und Johann de Banos / behaupten / denen aber Caſaubonus und andere widerſprechen / weil die zeit nicht wohl überein kömmt. *Irenæus* l. 3 c. 12; *Hieron.* in cap. 51 Eſa.; *Cyrillus hieroſol.* cath.; *Euſebius* l. 2 c. 1; *Dorotheus* in ſynopſi; *Strabo* l. 17; *Plinius* hiſt. nat. l. 6 c. 29; *Marmol.* l. 20 c. 23; *Ioh. de Banos* l. 3 c. 2; *Lightfoot* in Act. c. 8; *Sam. Basnage* in exercit. hiſt. criticis ad an. 85 n. 29 p. 113 ſeq. &c.

Candahar / eine ſtadt und provintz in Aſien / welche vormals den Perſern / anitzo aber dem groſſen Mogol zugehöret / und gegen abend / mittag und mitternacht von Perſien / gleichwie von Hajacan gegen morgen umgeben iſt. Man ſagt / daß dieſe provintz zwar noch fruchtbar genug ſey / ſonderlich in dem mittäglichen theile / iedoch an gutem waſſer mangel leide / indem dasjenige / welches darinnen zu finden / entweder ſaltzig oder gar ſtinckend iſt. Die Pattans / Aguans und Coulis / welche beſchriehene räuber ſind / thun viele einfälle in dieſe provintz / um den caravanen aufzupaſſen / welche gemeiniglich aus Indien nach Perſien gehen / und hierdurch paßiren / welchen durchzug eben Candahar conſiderabel macht / weil die kauffleute daſelbſt ihren zoll erlegen müſſen. Sonſt iſt die ſtadt nicht groß / iedoch ſehr feſte und vortheilhafftig gebauet. Sie verurſachet offtermals krieg zwiſchen den Perſianern und dem groſſen Mogol. Cusbescunnan iſt eine andere ſtadt in dieſer provintz; die übrigen ſind von keiner wichtigkeit. Sie ward zu erſt erobert von Chach-Abas dem Könige in Perſien / nachgehends aber durch ihren Gouverneur Abi-merdan-kan / welcher ſein geſchlechte von den alten Königen von Candahar herführete / ſo aus den Tartarn ihren urſprung gehabt / an den groſſen Mogol übergeben. Denn weil ſeine groſſe macht dem Chach-Sefi des Chach-Abas nachfolger verdächtig geſchienen / ließ er ihn deßwegen nach hofe citiren. Nun wuſte Abi-merdan-kan / wie es andern vornehmen Herren ergangen / welche in der rath-ſtube ihre köpffe hatten laſſen müſſen / gieng alſo / ſein leben zu erretten / zu dem Mogol über / und lieferte Candahar wieder in ſeine hände. Doch wurde ſie an. 1650 von Chach-Abas II des Chach-Sefi ſohne wieder erobert / und ergab ſich mit dieſem beding / daß der Gouverneur allemal aus Königlichem ſtamme ſeyn ſolte. An. 1651 ſandte Chach-Gehan der groſſe Mogol ſeinen älteſten Printzen mit einer armee von 300000 mann davor / welcher aber den gröſſeſten theil davor einbüſſete / und den ort doch nicht erobern kunte. In den beyden folgenden jahren wurde ſie wiederum / doch gleichfalls nicht glücklicher / von des Mogols armee belagert / daß ſie alſo von der zeit an in perſianiſchen händen geblieben. *Tavernier's* perſianiſche reiſe-beſchreib. l. 5 c. 1; *Bernier* hiſt. de Mogol.

Candale. Das geſchlechte von Candale iſt eine linie von dem von Foix. Archambald Herr von Gralli / ꝛc. wurde durch ſeine gemahlin Iſabella / eine ſchweſter und erbin Matthäi Grafens von Foix / Herr von dieſer grafſchafft / und ſtarb an. 1412. Seine nachkommen nun führeten den titul von Foix; und deſſen anderer ſohn Gaſto von Foix heyrathete an. 1410 Margaretham von Albret / mit welcher er Johannem I von Foix zeugete / welcher Margaretham von Suffolk / die erbin der grafſchafft Candale in Engeland zu ſeiner gemahlin nahm. Dannenhero dieſe linie der Grafen von Foix auch den titul von Candale geführet. Sein ſohn Johannes de Foix Candale hinterließ unterſchiedene kinder / unter welchen ſonderlich merckwürdig Gaſto II, welcher Martham von Aſtarac die älteſte tochter und erbin Johannis geheyrathet / und Johannes / der da Ertz-Biſchoff zu Bourdeaux geweſen / und an. 1527 oder 28 geſtorben. Ingleichen Anna de Foix Candale / welche an Uladislaum König in Ungarn und Böhmen verheyrathet / und mit demſelben Ludovicum und Annam die gemahlin des Käyſers Ferdinandi I gezeuget. Henricus de Foix Candale ein ſchwieger-ſohn des Connetable / Anne von Montmorenci / war Gouverneur zu Bourdeaux an. 1568 / und wurde an. 1573 in der belagerung vor Sommieres in Languedoc getödtet. Deſſen eintzige tochter Margaretha de Foix Candale wurde an. 1587 an Johannem Ludovicum de la Valette Admiral von Franckreich vermählet / und zeugete mit ihm Johannem de la Valette genannt de Foix / Hertzogen von Candale / welcher ohne erben an. 1639 zu Caſal geſtorben; Ludovicum / ſo Cardinal geworden / und Bernhardum / der das geſchlechte fortgepflantzet. Dieſer führete den titul des Hertzogs d'Eſpernon, de Candale, &c. und vermählte ſich an. 1622 mit Gabriele Angelica einer natürlichen tochter des Königs Henrici IV, mit welcher er nebſt einer tochter Anna Chriſtina / die ſich in den Carmeliter-orden begeben / Carolum Gaſtonem gezeuget / der unter dem namen des Hertzogs von Candale bekannt / und zu Lyon an. 1658 den 28 januarii geſtorben.

Candale / (Franciſcus de Foix de) ſ. Foix.

Candaules / welchen die Griechen / wie Herodotus meldet / Myrſilum nennen / war ein ſohn Myrſi / ſtammete her von Alcäo einem ſohn des Herculis / und war der letzte König in Lydien aus dem geſchlechte der Heracliden. Der anfang ſeiner regierung wird in das 3323ſte jahr nach erſchaffung der welt geſetzet. Er hatte ſo eine ungereimte liebe gegen ſeine gemahlin / daß er ſie vor die ſchönſte in der gantzen welt hielte / ließ ſie auch dermaleins einem ſeiner freunde namens Gyges / nackend ſehen. Solches verdroß die Königin dergeſtalt / daß ſie den Gygem anſtifftete / ihren gemahl aus dem wege zu räumen / welches auch geſchahe an. 3340. Worauf Gyges die Königin heyrathete / und das königreich bekam / worinnen ſeine nachkommen bis auf den Cröſum regieret haben. Des Candaules regierung hat 18 jahr gewähret. *Herodot.* l. 1; *Iuſtin.* l. 1; *Euſeb.* in chron.

Cande oder **Candes** / lat. Candæum und Candenſis vicus, ein frantzöſiſcher flecken in Touraine an den grentzen von Anjou am fluſſe Loire / woſelbſt die Vienne hinein fällt. Es wird dieſes orts vom Sulpitio Severo und Gregorio turonenſi gedacht / wegen des heiligen Martini / ſo an. 400 den 11 novemb. allhier geſtorben. Cande iſt auch der name eines fluſſes in Languedoc / welcher ſich in den fluß Aveiron ergießt.

Candea oder **Candi** / eine ſtadt und königreich in Indien in der inſul Ceilon. Das königreich liegt mitten darinnen / und iſt das wichtigſte in dieſem lande. Die ſtadt / welche am fluße Trinquemale liegt / iſt ſehr groß und volckreich. *Baldei* beſchr. von Ceilon.

Candei / ein gewiß alt volck am arabiſchen meer-buſen / ſo von einigen Ophiophagi genennet wurden / weil ſie ſchlangen zu eſſen pflegten. *Plin.* l. 6 c. 29; *Pomp. Mela* l. 3.

Candelaro / ein italiäniſcher fluß im königreich Napoli / welcher auf dem apenniniſchen gebürge in Capitanate entſpringet / und unweit Manfretonia ſich ins adriatiſche meer ergießt. Man muß ihn aber nicht mit Candelora confundiren / welches eine ſtadt und fürſtenthum von Anatolia in Caramanien iſt.

Candelburgius / (Jacobus) iſt nebſt ſeinem bruder Conrado bekannt / weil ſie beyderſeits zu derjenigen reformation der kirchen / die Johann Huß in Böhmen vorgenommen / kein geringes beygetragen. Sie ſind beyderſeits an. 1404 aus Engeland nach Prage kommen / ihre ſtudia daſelbſt fortzuſetzen / und wie Hagecius meldet / ſollen ſie den namen von der ſtadt Cantelberg geführet haben. Der ältere Jacobus war baccalaureus theologiæ, ſo bald ſie aber in Prage angekommen / erſchienen ſie zum öfftern im auditorio, und diſputirten von der macht und autorität des Pabſts. Da denn ihrer viel / ſonderlich Johann Huß / ihnen beygepflichtet. Nachdem ihnen aber ſolches weiter zu thun verboten wurde / lieſſen ſie mit einwilligung ihres wirthes auf ihrem ſaal ein gemählde verfertigen / da auf der einen ſeite der HErr Chriſtus / deſſen einzug zu Jeruſalem und leiden / auf der andern ſeiten aber das verderben und der pracht der römiſchen kirche vorgeſtellet wurde. Dieſes anzuſchauen lieſſen ihrer viele zu / und Johann Huß nahm daher gelegenheit / dem volcke ſeine meynung deſto nachdrücklicher vorzuſtellen. Wie denn dieſe Candelburgii nebſt dem Johanne Huß und Hieronymo Pragenſi hernach beſtändig zuſammen gehal-

Digitized by Google

gehalten. *Wencesl. Hagecius* in chron. Bohem.; *Zach. Theobald.* im Hussiten-krieg c. 3; historia persecutionum ecclesiæ Bohem. c. 8; *Arnolds* kirchen-und ketzer-historie p. I l. 15 c. 5; observat. selectar. ad rem liter. spectant. t. IV obs. 10.

Candia oder **Creta**/ eine insul und königreich auf dem mittelländischen meere/ lieget am eingange des Archipelagi/ und breitet sich von osten gegen westen aus/ so daß ein theil gegen Asien/ und das andere gegen Africa siehet. Das ägeische meer hat es gegen norden/ und das cretische oder candianische meer gegen mittag. Beydes sind theile von mittelländischem meere. Die grösseste länge von capo Salomoni bis an capo Cornico träget 70 teutsche meilen aus/ da es hingegen in der breite nur 15 meilen hat. Das land ist sehr gut und fruchtbar/ und hat unterschiedliche flüsse und berge/ worunter der berg Ida, so anitzo Psiloriti heisset/ der höchste ist/ auf dessen spitze man beyde meere sehen kan. Die einwohner dieser insul waren die ersten/ welche sich zu wasser durch die schifffarth/ und zu lande durch den gebrauch der dogen berühmt machten. Ausser ihrer see-erfahrenheit wusten sie auch die art uñ weise/ die reuter in squadronen zu stellen/ und die pferde wohl abzurichten. Deßgleichen waren sie die ersten/ welche ihre gesetze in schrift verfasseten/ und wie einige wollen/ so sollen sie auch die ersten erfinder der music gewesen seyn. Diese insul war weiland unterschiedlicher dinge halben sehr bekannt/ als: erstlich wegen Minois Labyrinth oder Irrgarten/ so von Dädalo erfunden worden: ferner wegen eines gewissen schiffes/ mit namen Taurus, worauf Europa weggeführet wurde/ und endlich wegen Jupiters geburt/ als welchem auch um des willen diese insul gewidmet worden. Heute zu tage wird sie in 4 gebiete eingetheilet/ welche nach den darinnen befindlichen haupt-städten genennet werden/ als da sind: Candia/ Canea/ Retimo und Setia. Die alten zehleten über 100 städte in dieser insul/ weßwegen sie auch Hecatompolis genennet wurde. Derselben einwohner sind allezeit übel beschrieben gewesen/ daß sie lasterhaffte lügner und see-räuber wären. Zu erst hatten sie Könige/ und darauf lebeten sie unter gewissen haupt-leuten/ als in einer republic. Die Lacedämonier nahmen unter ihres Königes Agis anführung A. R. 422 in Darii namen Candia ein/ behielten es aber nicht lange/ weil A. Cäcilius Metellus/ welcher A. R. 686 römischer bürgermeister war/ sich dieser insul 68 jahr vor Christi geburt bemächtigte. Nachgehends war sie den römischen/ und darauf den constantinopolitanischen Käysern unterthänig/ bis an. 823/ da sie von den Saracenen eingenommen wurde/ welche die stadt Candia erbaueten/ wornach so dann die gantze insul genennet worden. Nicephorus Phocas eroberte sie darauf wiederum an. 962/ und Nicon richtete aufs neue den christlichen glauben darinnen an. Als Bonifacius der Marggraf von Montferrat Herr darüber war/ und Constantinopel von den Frantzosen und Venetianern eingenommen worden/ verkaufte er selbige den letztern an. 1204. Darauf befestigten die Venetianer darinnen einige örter/ weil die einwohner sehr geneigt zum aufruhr waren/ wie sie denn an. 1364 vor hatten/ die Genueser hinein zu bringen/ aber durch der republic wachsamkeit hierinnen verhindert wurden. An. 1645 geschahe es/ daß die Türcken/ unter dem vorwand Malta zu belagern/ eigentlich aber um sich zu rächen wegen des verlusts ihrer schiffe/ welche die Malteser-Ritter an. 1644 unter Bois-Baudrans commando samt einem Sultan und einen ottomannischen Printzen erobert hatten/ in Candia einfielen/ und solchen krieg biß an. 1669 fortsetzten. An. 1645 machten sie sich meister von Canea/ und belagerten darauf die stadt Candia. Pabst Clemens IX bemühete sich selbsten/ der insul hülffe zu schaffen/ und sie von der barbarn grimm zu befreyen. Allein nachdem der krieg 24 jahr lang gewähret/ muste sich endlich Candia doch an die Türcken/ wiewohl mit billigen bedingungen ergeben. Einige sagen/ daß Gortina im thal Mesarea vor zeiten die haupt-stadt in dieser insul gewesen. Dieses thal liegt süd-werts in der insul/ allwo die ebenen felder Lise/ Lascito-Campo und Omalcampo zu finden. Diß seits aber längst dem ufer sind die städte Gierapetra/ Antropoli/ Estramatali/ Girotela/ Sfacia/ Fenice. Die nordwerts liegende städte sind: Setia/ Mirabel/ Candia/ Retimo/ Canea. Die städte auf dem festen lande sind: Certonese/ Cinosa/ Gortina/ Olerno/ &c. Man berichtet/ daß gegen dem quell des bachs Lene zu/ welcher gegen die nord-seite zu des berges Ida oder Psiloriti fliesset/ eine im fels gehauene grotte zu finden/ welches für Minois Labyrinth gehalten wird/ so von Dädalo verfertiget worden. Die vornehmsten städte und festungen/ so die Türcken haben/ sind: Candia/ Canea/ Retimo und Setia. Den Venetianern wurden in dem friedens-schlusse an. 1669 die festungen Garabusa/ Suda und Spina Longua überlassen/ davon aber an. 1692 die festung Garabusa durch verrätherey wieder in türckische hände gerathen ist. Was die religion anlanget/ so sind die darinnen wohnende Venetianer römisch-catholisch/ die andern einwohner aber der griechischen religion zugethan. *Plinius* l. 4 c. 12; *Solin.* c. 16; *Strabo* l. 10; *Pomponius Mela* l. 2; *Cedrenus*; *Zonaras Justiniani* hist. venet. l. 2. 3. 4 seq.; *Sabellicus* l. 2; *Bellor.* l. 2 observ. c. 4 seq.; *du Cange* hist. constant.; &c.

Candia/ eine stadt in der insul Candia/ nach welcher das gantze königreich genennet worden/ lieget im nördlichsten theile der insul/ gegen der insul Standia über/ und ist beydes wegen der kunst und natur sehr feste. Vor zeiten war hier ein ertz-bischöfflicher sitz/ worunter 9 bißthümer gehöreten. An. 1645 belagerten die Türcken nach der bey Carvaca gehaltenen schlacht diese stadt/ musten aber die belägerung wieder aufheben/ nachdem sie den besten theil ihrer armee eingebüsset. Worauf sie den ort sehr enge blocquirten bis an. 1667/ da sie im mai majo die belagerung wieder aufs neue anfiengen/ und endlich an. 1669 ihn mit accord einbekamen. Man glaubet insgemein/ daß die Türcken 5 bis 600000 mann in solcher belagerung verlohren haben/ welches dann in ihrem regimente vielmalige empörungen/ die sich öffters in der stadt Constantinopel entsponnen/ verursachet hat.

Candidianus/ ein Comes domesticorum bey dem Käyser Theodosio juniore, welches eine gewisse bedienung an dem hofe der constantinopolitanischen Käyser war. Er befand sich an. 431 auf befehl des Käysers bey dem concilio zu Ephesus/ ordnung und friede daselbst zu erhalten. Weil er aber von dem Nestorio sich hatte gewinnen lassen/ trieb er den Käyser an wider die rechtgläubigen Bischöffe/ insonderheit wider Cyrillum. Theodosius aber wurde endlich von den Bischöffen dieses concilii eines bessern berichtet/ daher er diesen Candidianum zu gebührender straffe zog. Concilior. t. II; *Baron.* ad A. 431.

Candidus/ ist der name eines märtyrers von Agaunum/ heutiges tages S. Maurice en Chablais genannt/ litte unter dem Käyser Diocletiano ums jahr 286. Die beschreibung seines leidens/ so S. Eucherius Bischof zu Lyon verfertiget/ befindet sich bey den actis sinceris Theodori Ruinarti. Auch ist noch ein anderer märtyrer dieses namens von Sebasse in Armenien/ welcher unter dem Licinio im jahr 320 die märtyrer-crone erlanget. *Basilius* t. I homil. 20.

Candidus von Fulde/ ein Benedictiner-mönch/ lebte im 9ten seculo ums jahr 822. Er wird Fuldensis genennet/ weil er im kloster Fulda gelebt/ sonst ist sein rechter name Bruun gewesen. Er hat das leben Ægilis eines Abts zu Fulda/ der auch sein præceptor gewesen/ in 2 büchern geschrieben/ das eine in gebundener/ das andere in ungebundener rede. Christophorus Browerus hat solche zu erst in seinen Sanctis, oder sideribus Germaniæ, heraus gegeben. Hernachmals auch Johannes Mabillonius in seculo Benedicti IV p. I p. 226. Auch soll er das leben Baugolfi eines abts zu Fulda verzeichnet haben. *Brosserus* in præf. ad vitam Ægilis; *Vossius* de hist. lat.; *Miræus* in auct.; *Cave.*

Candidus/ (Pantaleon) ein canonicus der lutherischen kirchen/ war aus Oesterreich/ und ist den 7 october an. 1540 gebohren. Seine studia hat er zu Wittenberg tractirt/ woselbst er auf zurathen Melanchthonis nach der damaligen gewohnheit den namen Candidi angenommen/ da er sonst Weiß hieße. Er wurde an. 1565 rector der schule zu Zweybrücken/ hernachmals hat er an unterschiedenen orten als prediger gestanden/ bis er endlich an. 1571 Pastor und General-Superintendens zu Zweybrücken wurde. Sonderlich ist merckwürdig/ daß er an. 1583 den Churfürsten zu Cölln Gebhard Truchses/ nachdem sich derselbige zur evangelischen religion bekannt/ mit Agneta Gräfin von Mansfeld vertrauet hat. Er ist gestorben den 3 febr. an. 1608 im 68 jahre seines alters/ und hat unterschiedene schrifften hinterlassen/ als: libros VI Austriacorum; tabulas chronologicas à condito mundo ad an. C. 1602; rerum Belgicarum epitome ab an. 1570 ad ditionem Ostendæ, und andere. *Melch. Adami* in vit. germ. theol.; *Freher.* in theatro p. 348.

Candidus December/ (Petrus) ein Italiäner/ lebte im 15den seculo ums jahr 1460. Er war bürtig von Viguevano einer stadt im hertzogthume Mäyland/ und legte sich auf die studia humaniora und sprachen; wie er dann selbige mit ruhm zu Mäyland studiret hat. Philelphus giebt ihm schuld/ daß er gewohnet gewesen von andern leuten übel zu reden/ welches vielleicht daher rührete/ weil sich zwischen Philelpho und Candido eine feindschafft befand. Dem sey aber wie ihm wolle/ so war Candidus December bey dem Pabst Nicolao V und andern Fürsten in Italien/ welche die studia liebten/ wohl gelitten. Auf verlangen des Königes von Neapolis Alphonsi I hat er den Appianum Alexandrinum ins latein übersetzt/ damit er aber keine grosse ehre eingelegt. Einen grössern ruhm hat er erlanget durch die lebens-beschreibung Philippi Vicomte von Mäyland/ wiewohl auch Jovius etwas daran zu desideriren weiß. Franciscus Sforzia/ Hertzog zu Mäyland/ hat demselben viele güter geschenckt/ und ist er endlich zu Mäyland gestorben in dem 80sten jahre seines alters. *Iosius* in elog. c. 14; *Leander Alberti* descr. Ital.; *Vossius* de hist. lat. l. 3 c. 7.

Candisch oder **Cavendisch**/ ein engeländischer edelmann aus der provintz Suffolck/ nachdem er sich in unterschiedenen schlachten hervor gethan/ und seinem vaterlande ansehnliche dienste geleistet/ nahm er sich vor eine reise nach America zu thun; rüstete derowegen auf seine unkosten an. 1585 ein schiff aus/ mit welchen er nach Virginia Florida und den benachbarten insuln gieng/ und mit grossem reichthum wiederum nach hause kam. Dieses machte ihn muthig/ daß er einen schluß faßte um die gantze welt zu segeln. Er gieng von Pleymouth aus im monat julio an. 1586 mit 3 gallionen/ begleitet von 125 soldaten. Sie stiegen zu erst in einem haven namens Sierra Liona aus auf den küsten von Guinea/ woselbst er grosse beute machte. Hierauf paßirte er die linie/ langte auf den küsten von Brasilien an/ und segelte durch die magellanische meer-enge im jahr 1587. Worauf nachdem er bey den küsten von Chili vorbey gesegelt/ er in der insul California anlangete/ gieng von dannen zu den insulis latronum, hiernechst zu den Philippinischen und Moluccischen/ erreichte darauf das Capo de bonn'Esperanza, und gelangte endlich wieder in Pleymouth mit grossem reichthum an/ im monat septemb. an. 1588. Drey jahr darauf reisete er aufs neue nach der magellanischen meer-enge mit 5 schiffen/ wurde aber durch ungewitter an die brasilianische küste getrieben/ woselbst er in der besten blüthe seines alters umkam. *Isaac Bullart* acad. des arts.

Digitized by Google

Canea/ eine wohlbefeſtigte ſtadt auf der inſul Candia/ und zwar die haupt ſtadt eines gewiſſen gebiets/ mit einem biſchoffthume. Vor zeiten hieß ſie Cydon/ und wurde von den Griechen die mutter der ſtädte genennet. An. 1645 kam ſie in türckiſche hände/ und anno 1692 wurde ſie von den Venetianern mit verluſt vielen volcks vergeblich belagert.

Canens/ eine gemahlin Picti der Laurenter Königs in Italien/ welche/da ihr mann von der Circe in einen vogel verwandelt/ ſich ſo ſehr darüber betrübet/ daß ſie geſtorben. Und hat ein gewiſſer ort an dem ufer des Tiber-fluſſes/wo ſich dieſes zugetragen/ ſeine benennung davon bekommen. *Ovid.* l.14 metam. fab. 6.

Caneto/ lat. Canetum oder Bebriacum, eine kleine ſtadt im mantuaniſchen am fluß Oglio zwiſchen Mantua und Cremona/ iſt berühmt wegen der zwey hierum gehaltenen feld-ſchlachten/ in deren einer Vitellius den Othonem/ in der andern aber Veſpaſianus den Vitellium überwunden. *Eutrop.*; *Dio.*

Canillac/ (Raimund de) Cardinal und Ertz-Biſchoff von Toulouſe/ war von Canillac in Givaudan. Er begab ſich anfangs zu den canonicis regularibus S. Auguſtini in dem capitul zu Maguelonne/woſelbſt er endlich probſt dieſer kirche wurde. Er hatte eine groſſe erkentniß in dem geiſtlichen und weltlichen rechte; dannenhero er an. 1347 von dem Pabſt Clemente VI das Ertz Biſchoffthum zu Toulouſe erhielte. Wie er denn darauf auch an. 1350 unter die zahl der Cardinäle aufgenommen wurde; und war er in dieſem collegio in ſolchem anſehen/daß er nach dem tode des Pabſts Innocentii VI mit in conſideration zur päbſtlichen ſtimme gezogen wurde/ und bereits 11 ſtimmen hatte. Er ſtarb zu Avignon den 20 junii an. 1373. Ihm werden einige ſchrifften zugeeignet/ und unter andern liber recollectorum. *Du Chesne* hiſt. des Card. Franc.; *Frizon.* Gall. purp.; *Aubery* hiſt. des Card.; *Sammarth.* Gall. Chriſt.; &c.

Sonſt iſt das geſchlechte der Canillac vornehm und alt. Im 14den ſeculo war Deodatus de Canillac Biſchoff zu S. Flour. Einige von denſelben haben ſich unter dem namen von Beaufort und Montboißier im kriege hervor gethan. Im 16den ſeculo hielten ſie ſehr eyfrig die parthey der catholicken wider die proteſtirenden/ und defendirte Johannes de Beaufort Marquis de Canillac die ſtadt Xaintes im jahr 1570.

Canina/ lat. Chaonia oder Moloſſia, eine türckiſche landſchafft in Europa/ welche den nordlichen theil von Epiro ausmachet/ und ſich vom golfo di Valona bis an den von Butrinto erſtrecket. Die vornehmſten örter darinnen ſind Canina die haupt ſtadt/ Chimära und Santi Quaranti.

Caninius/ (Angelus) war einer der gelehrteſten grammaticorum im 16den ſeculo. Er war bürtig von Anghiari/ lat. Anglara, einer kleinen ſtadt in Toſcana/und in der griechiſchen und orientaliſchen ſprache wohl erfahren/ die er auch zu Venedig/ Padua/ Rom und in Spanien gelehret hat. Hierauf lehrete er zu Paris/ woſelbſt unter andern Andreas Dudithius/ ſo hernachmals eben ſehr berühmt worden/ ſich ſeiner unterrichtung bedienete. Letzlich hielt er ſich bey dem Wilhelmo du Prat Biſchoffen zu Clermont auf/ und ſtarb in Auvergne im jahr 1554 oder 57. Andere ſagen/ er ſey zu Sevilla in Spanien geſtorben. Unter ſeinen ſchrifften wird ſonderlich äſtimiret ſein tractat de hellenismis, wie auch ſeine griechiſche grammatic. Sonſt hat man von ihm noch inſtitutiones linguæ ſyriacæ, aſſyriacæ, atque talmudicæ, una cum æthiopicæ atque arabicæ collatione, quibus addita eſt ad calcem N. T. multorum locorum hiſtorica enarratio. Ingleichen de locis hebraicis commentarium, und andere. *Thuan.* & *Teiſſier* addit. p. 131; *Nic. Anton.* bibl. hiſp.; *Bayle.*

L. Caninius Gallus/ ein römiſcher bürgermeiſter/welcher zugleich mit Vipſanio Agrippa A.R. 717/ 37 jahr vor Chriſti geburt regierte/ in welchem jahre Jeruſalem von Herode durch Caji Soſii beyſtand eingenommen wurde.

C. Caninius Gallus/ wurde an M. Plautini Silvani ſtatt bürgermeiſter/ und ſtarb in der verwaltung ſeines amts A.R. 742/ welches das jahr iſt/ worinnen nach Onuphrii/ Sigonii/ Pererii/ Saliani/ Salmeronis und anderer meynung/ Chriſtus ſoll gebohren ſeyn.

C. Caninius Rebilius/ war zugleich mit Julio Cäſare A.R. 709 bürgermeiſter. Denn nachdem C. Tribonius am letzten tage des jahres verſtorben/ wurde dieſer Rebilius an ſeine ſtelle erwehlet/ welche würde er aber nur 7 ſtunden genoß. Dannenhero Cicero zu ſagen pflegte/ daß die ſtadt ihm wegen ſeiner wachſamkeit verbunden ſey/ indem er die gantze zeit über/ da er bürgermeiſter geweſen/nicht geſchlaffen.

Caniſcha/ eine ſtadt in Ungarn/ welche an den ſteyermärckiſchen grentzen lieget/ nahe bey dem fluſſe Draw/ und nicht weit von Stuhlweiſſenburg und neu-Serinwar. An. 1600 ward ſie von den Türcken weggenommen/ ungeachtet der Hertzog von Mercœur ſich hefftig bemühete/ ſie zu erhalten. Im ſeptemb. des nechſtfolgenden jahrs kam der Ertz-Hertzog von Oeſterreich Ferdinandus mit des Pabſts und andern italäniſchen trouppen verſtärcket/und belagerten dieſe feſtung/ muſte aber unverrichteter ſache wiederum abziehen/ nachdem er 2 gantze monate davor zugebracht hatte. Als an. 1664 im monat januario der Graf Serini in Ungarn gegangen/ Fünffkirchen mit noch einigen andern plätzen weggenommen/ und Sigeth verbrannt hatte/ belagerte er auch Caniſcha/und hätte es auch ohne zweifel einbekom̃en/ wann der erwartete ſuccurs nicht auſſen blieben wäre. Als der Großvezier vernommen/ daß dieſer wichtige ort belagert wäre/ eilete er um verzüglich mit einer armee dahin/ enſetzte ſelbigen/ und eroberte auch nachgehends neu-Serinwar/ deßgleichen das kleinere Comorrha/ ꝛc. An. 1688 den 30 januarii blocquirte der Graf Budiani Caniſcha mit einer armee von 6000 Ungarn und 1000 Heyducken/ welches biß auf den 1 april 1690 währete/ da mit des Käyſers beſtätigung eine capitulation geſchloſſen/ und die thor-ſchlüſſel an einer göldenen kette hängend dem Grafen Budiani durch einen Türcken überliefert wurden/ welcher hierbey dieſe worte gebrauchte: Hiermit übergebe ich euch die wichtigſte feſtung der Ottomanniſchen Pforte. Die Käyſerl. funden einen groſſen vorrath von artillerie/ſo ehemals den Chriſten abgenommen worden/darinnen.

Caniſius/ (Henricus) von Niemegen/ war nicht allein ein berühmter rechts-gelehrter/ ſondern auch in allen andern wiſſenſchafften trefflich erfahren. Er lebte zu ende des 16den und anfange des 17den ſeculi/ und war ein vater des Petri Caniſii/und ſtudirte auf der univerſität Löven/ wurde aber hernachmals nach Ingolſtadt beruffen/ das geiſtliche recht daſelbſt zu lehren/ welches er auch biß an ſein ende mit gutem ruhm an dieſem orte verrichtet hat. Die von ihm verfertigte ſchrifften ſind: ſumma juris Canonici; commentarius in regulas juris; prælectiones academicæ de decimis; primitiis; oblationibus & uſuris; in lib. III decretalium de ſponſalibus & matrimonio, ſamt noch vielen andern tractaten über das jus canonicum. Sonderlich aber hat er ſich ſehr berühmt und meritirt gemacht durch das buch/ welches den titul antiquarum lectionum führet/ und in 6 volum. in 4to beſtehet/ darinnen er allerhand ſchrifften/ ſonderlich der mittlern zeit/ die zur illuſtration der teutſchen hiſtorie etwas beytragen können/ zuſammen gefaßt/ und an. 1601 und in folgenden jahren zu Ingolſtadt heraus gegeben.

Caniſius/ (Petrus) von Niemägen/ war der erſte provincialis des Jeſuiter-ordens in Teutſchland. Er hat ſich in unterſchiedenen verrichtungen gebrauchen laſſen/ und iſt auch mit auf dem concilio zu Trident geweſen. Er ſtarb in dem collegio zu Freyburg/ welches er ſelbſt fundiret/den 21 dec. an. 1597 im 77ſten jahre ſeines alters. Er hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/ worunter ſonderlich ſind: ſumma doctrinæ Chriſtianæ; inſtitutiones chriſtianæ pietatis; de beatiſſima virgine Maria, &c. Matthias Raderus und Franc. Sacchini haben ſein leben beſchrieben. Henricus Caniſius und Johannes Caniſius waren vettern/ unter welchem der letztere gleichfalls ein Jeſuit geweſen/ und einige ſchrifften hinterlaſſen. *Miraus* in elog. belg.; *Wilhelm. Eyſingrein* in catal. teſtium veritatis; *Ribadeneira* & *Alegambe* in bibl. ſcr. S.T; *Val. Andreas* bibl. belg.

Canitz/ (Fridrich Rudolph Ludwig Freyherr von) des Johanniter-ordens Ritter/Churfürſtl. Brandenburgiſcher würcklicher geheimter Stats-Rath/ Erbherr auf Blumberg/Dalewitz/Eiche und Helmsdorff/ war gebohren den 27 nov. an. 1654 aus einem anſehnlichen adelichen geſchlechte in der Marck Brandenburg und Schleſien. Sein vater war Ludwig Churfürſtl. Brandeburgiſcher hof-cammer-gerichts-Rath/ auch preußiſcher land-Rath und Hauptmann zu Balge. Sein groß-vater Salomon Chur-Brandenburgiſcher Hauptmann auf Parthen. Dieſer Friedrich Rudolph Ludwig/als er 17 jahr alt war/wurde er nach Leyden und nachmals nach Leipzig auf die univerſität verſchicket. Hierauf iſt er nach Franckreich/ Italien/ Engeland und Holland verreiſet. Nach vollbrachten reiſen machte ihn der Churfürſt zu Brandenburg Friedrich Wilhelm anfänglich zum cammer-juncker/ kurtz darauf zum legations-Rathe/ auch zum Hauptmann der ämter Zoſſen und Trebbin. An. 1681 verſchickte ihn höchſt-gedachter Churfürſt nach Franckfurt am Mäyn/den angeſtellten tractaten beyzuwohnen/ und folgenden jahres an Chur-Mäyntz/ deßgleichen an. 1684 an Chur-Cölln/ bey welchem hofe er 10 monate ſubſiſtirete. Nachdem er ſich alſo expediret/wurde ihm die negotiation nach Hamburg/und von dar nach Zelle zu gehen aufgetragen. Im folgenden 1686ſten jahre wurde er nach Wien geſandt/ um dem Käyſer wegen eroberung der feſtung Ofen zu gratuliren. Und weil bey ſeinem anweſen der damalige Churfürſtl. Brandenburgiſche reſident von Schmettau eben mit tode abgieng/ muſte er/um ſeines Principalen hohes intereſſe am Käyſerlichen hofe zu obſerviren/ bis in dem monat majum 1687 zu Wien ſich aufhalten. Weiln aber an. 1688 höchſt-gedachten Churfürſtens todes-fall ſich ereignete/ muſte er ſolchen zu Wien notificiren/ einige monat hernach aber die geburt des Chur-Printzens bekannt machen; und im übrigen die Chur-Brandenburgiſche affaires in 5 monat in acht nehmen. An. 1689 befande er ſich vom februario biß im auguſto bey den däniſch- und hollſteiniſchen tractaten; wurde aber gleich folgenden monats nach abſterben des letzten Hertzogs von Sachſen-Lauenburg in regard des Fürſtens von Anhalt/ ſo wohl nach ſolchen landen/ als zu dem Hertzog zu Zelle abgefertiget. An. 1691 muſte er auf einige wochen die verſchickung an den Hertzog zu Zeitz über ſich nehmen. An. 1692 aber/ nach abſterben des Hertzog Chriſtians zu Mecklenburg Schwerin/ muſte er eben dergleichen ſich auftragen laſſen. Wiewohl er in dieſer angelegenheit an. 1693 noch einmal dahin reiſete/um die ſachen daſelbſt zum ſtande zu bringen. Nach erfolgtem tode des Hertzogs Guſtav Adolphs zu Guſtrow-Mecklenburg an. 1695 wurde er zu zweyen malen dahin abgeſchickt/ zugleich aber in verſchiedenen verrichtungen bey dem Hertzoge zu Holſtein-Gottorf gebraucht. Endlich ernannten ihn Se. Churfürſtl. Durchl. zu dero Plenipotentiarium nach dem veranlaßten congreſs im Haag/ wohin er im anfang des 1698ſten jahres gieng/ und auf der hinreiſe über das abſterben des Churfürſtens zu Braunſchweig die Condolentz zu Hannover ablegete.

Obbe-

Digitized by Google

Obbesagter versammlung hat er über ein jahr beygewohnet/ auch bey herauskunfft des Königs von Groß-Britannien in höchst-gedachter Churfürstl. Durchlauchtigkeit wichtigen angelegenheiten zu verschiedenen malen sehr gnädige audientz gehabt. Bey zunehmender leibes-schwachheit aber gieng er/ auf zulassung seines hohen Principales/ an. 1699 im frühling vom Haag wieder nach Berlin zurücke/ allwo er eben dieses jahr verstorben/ und seine güter dessen nechsten erben/ dem Freyherrn von Carstein/ hinterlassen. Er hat sich zu zweyen malen verehlichet/ an. 1688 mit Dorotheen Emerenzia von Arnimb/ welche ihm einen sohn Friedrich Philipp gebohren/ so aber an. 1699 den 26 septemb. wiederum verstorben; und an. 1696 mit Dorothea Maria Freyin von Schwerin.

Canius Rufus/ein lateinischer poet/von Cadix gebürtig/ lebete unter der regierung des Käysers Domitiani/ und war ein guter freund des Martialis/ welcher auch meldet/ daß dieser poet eines so lustigen humeurs gewesen/ daß er stets gelachet und andere lachend gemachet habe. Er hat zwey weiber geheyrathet/ deren eine Theophila/ die andere Sapho hieß; jene war gelehrt/ aber dabey überaus frech und liederlich/ diese hingegen zwar nicht so verständig/doch bescheidener und eingezogener/ wie Martialis gleichfalls berichtet. *Martial.* l. 3 epigr. 20 & 63 l. 7 epigr. 68.

Cannares/ sind wilde leute in der provintz Quinto in Peru/ im südlichen America. Sie haben eine gute gestalt/ sind sehr emsig und arbeitsam/ und tragen lange haare/ welche sie aber zusammen flechten/ und sie als eine krone um ihr haupt herum binden/ wordurch sie von andern wilden unterschieden werden. Ihre kleider sind aus schaf- oder baumwolle gemacht/ an welchen sie sehr artig zugerichtete knöpffe tragen. Ihre weiber sind schön/pflegen sich aber sehr in die Spanier und ausländer zu verlieben. Sie sind gemeiniglich auf den feldern/ und banen das land/ da inzwischen ihre männer zu hause sind/ und alle häußliche geschäffte verrichten/ als wolle spinnen und weben u. d. g. Diese landschafft hatte viel reiche gold-adern/ die aber anietzo von den Spaniern gantz erschöpfft worden. Das land trägt guten weitzen und gersten/ und hat auch feine weinberge. Der prächtige pallast Thomebamba war in dem lande dieser Cannaren. *Laetii* histor. novi mundi.

Canna/ eine kleine ruinirte stadt in Apulien/ so anietzo Canna destrutta heisset. Sie ist wegen des sieges berühmt/ welchen Hannibal daselbst erhalten/ da 40000 Römer/ so von dem bürgermeister Paulo Aemilio angeführet wurden/ welchen die verwegenheit seines collegen Terentii Varronis in diese schlacht verwickelt/ auf dem platze geblieben/welches in der 141sten olympiade 538 jahr nach erbauung der stadt Rom/ etwa 216 jahr vor Christi geburt geschehen. Paulus Aemilius blieb auf der wahlstatt/und Hannibal sandte 3 scheffel voll ringe/ welche den römischen rittern/ so in der schlacht umkommen/ abgezogen waren/ nach Carthago. *Livius* l. 22; *Florus* l. 2 cap. 6; *Polybius* l. 4; &c.

Cannes/ ein frantzösischer flecken in Provence/ liegt an der see in der dioces von Grasse/ den lerinischen insuln gegen über. Cluverus hält dafür/ daß es des Strabonis Oxibius Portus/ so von ihm Aegyptina genennet wird/ zu Cannes gewesen sey/ worinnen er aber irret/ weil dieser flecken ein gantz niedrig ufer und keinen haven hat. So war auch der Oxybier landschafft jenseit des flusses Var.

Cannibales oder **Caraibes**/ ein volck welches die antillischen insuln bewohnte/anietzo aber nur einige von denselben inne hat. Sie hatten im brauch/ die gefangenen/ welche sie im kriege bekommen/ zu fressen/ nachdem sie dieselbigen zuvor 3 tage hungern lassen/ wie sie denn auch allenthalben die todten cörper ihrer feinde auf der wahlstatt auffraſſen. Sie hatten keine religion/ waren aber doch dem geitze sehr zuwider. Nachdem sie mit den Europäern und insonderheit mit den Frantzosen umgegangen/ haben sie etwas von ihrer wilden und ungestümen art abgelassen. *Rochefort.* relat. des Antilles Voyag.; *d'Oviedo*; *de Herrera*; &c.

Cano oder **Chano**/ eine africanische stadt und königreich in Nigritia/ welches den fluß Niger gegen mittag/ Cassena gegen morgen/ die Agades gegen abend/ und die wüste gegen mitternacht hat. Cano ist die haupt-stadt im gantzen lande/ die andern städte sind Tassara/ Germa/ &c. Cano liegt bey einem see/ und ist mit einer mauer/ welche aus holtz und erde gemacht ist/ umgeben. Die darinnen befindliche häuser sind von gleicher materie. Die einwohner des landes sind meistentheils schäfer oder arbeits-leute. Der König war vor zeiten sehr mächtig und hielt eine grosse armee auf den beinen/ um die königreiche Zegzeg und Cassena sich zinsbar zu machen. Allein der König Yschia ließ unter dem vorwand den vornehmen Herren des königreichs Cano wider ihren König beyzustehen/ sie durch verrätherey aus dem wege räumen/ bekriegte auch nach 3 jahren den König von Cano selbst/ und zwang ihn/nach einer langwierigen belagerung/ eine von seinen töchtern zu heyrathen/ und ihm das dritte theil seiner einkünffte zu geben. *Sanut.*; *Marmol.* l. 3 c. 10; *Ioh. Leons*; &c.

Cano oder **Canus**/ (Melchior) ein Dominicaner-mönch und hernach Bischoff in den canarischen insuln/ war ein Spanier/ bürtig aus dem flecken Taracon in dem kirchen-gebiethe von Toledo. Er begab sich in den orden zu Salamanca/ und studirte unter dem berühmten Franciſco Victoria. Nebst der philosophie und theologie legte er sich auch auf die historie/ literas elegantiores und sprachen. Nach absterben des Victoria wurde er anno 1546 an seine stelle/ die theologie zu dociren/ erwehlet/ und erlangte einen grossen ruhm wegen seiner gelehrsamkeit und lehr-art. Weil aber zu gleicher zeit Bartholomäus Caranza aus seinem orden/ und hernach Ertz-bischoff zu Toledo/ mit grossem applauſu docirte/ so wurde Melchior Cano eifersüchtig darüber/ und entstanden gleichsam 2 partheyen. Es waren aber ihrer beyder humeure sehr unterschieden. Denn Caranza war gelinde/leutselig und freundlich/Cano hingegen hatte eine ungemeine lebhafftigkeit des verstandes/ eine verwunderungs würdige hefftigkeit im reden/ dabey war er empfindlich/ehrgeitzig und ungestüm/ und sagt man/ daß er viel darzu geholffen/ daß Caranza in ungnade kommen. Unter Pabst Paulo III wurde er aufs concilium nach Trident geschicket. Er kam auch bey dem Printz Carl von Spanien und hernach bey dessen Herrn vater König Philippo II in ansehen/ welchem er in allen seinen paßionen flattirte/ und unter andern beweisen wolte/ daß er alle Potentaten/ welche er nur beliebte/ mit krieg überziehen könte/ wenn er sein recht gegen sie ausführen wolte. Allein weil dieses vornemlich den Pabst angieng/ so stund diese meynung dem römischen hofe gar nicht an/ ward auch von der gantzen universität zu Salamanca verworffen. Doch Philippus II gab ihm das bißthum in den canarischen insuln zur belohnung/ allein Cano beschleunigte nicht sehr seine abreise aus Spanien/ sondern wurde provincial von Castilien/ und starb zu Toledo an. 1560. Er hinterließ locorum theologicorum libr. XII. welche nach seinem tode gedruckt sind/ und daraus Cornelius einen auszug gemacht/ wie auch relectionem de pœnitentia; de sacramentis; &c. *Sixt. Senens.* bibl. S. l. 4; *Iacob Gaddi* de script. non eccl.; *Possevin.* in appar. sacro; *Baron.* in not. ad Mart. ad d. 22 decemb.; *Razzi* illust. script. Domin.; *Nicol. Anton.* bibl. Hisp.; *Gabriel Naudeus* in bibliogr. polit.; *Andr. Schotus*; *Alph. Fernandez.*; &c.

Cano/ (Sebastian) aus Biscaye bürtig/ gieng mit Magellano zu schiffe/ welcher am 10 aug. an. 1519 von Spanien absegelte/ und nachdem er die nach ihm so genannte magellanische meer-enge paßiret/ in einer philippinischen insul mit namen Malan/ starb. Nach dieses berühmten mannes tode kam Cano in die insuln Sonde/ und von dannen um das vorgebürge guter hoffnung herum/ wieder zurück zu Sevilien an am 8 September anno 1522/ nachdem er die gantze welt innerhalb 3 jahren und 4 wochen umseegelt hatte. Käyser Carl der V gab diesem Cano zu seinem wappen eine erd-kugel mit dieser beyschrifft: Primus me circumdedisti. Franc. Drake ein Engeländer/ that eben diese reise an. 1580/ und vollendete sie noch binnen weniger als 3 jahren. Oliver van der North ein Holländer/ umreisete auch anno 1601 die welt innerhalb 3 jahren und 8 wochen. Und gegen dem ende des 17den seculi ists geschehen/ daß der Bischoff von Heliopolis Franciſcus Palvi päbstlicher vicarius in China auf seiner reise/die er dahin angestellet/ durch einen sturm an eine von den philippinischen insuln Manille genannt/ getrieben worden/ von wannen ihn die Spanier über Mexico zurücke nach Europa gesandt/ daß er also wider seinen willen die welt umreisen müssen. Und zwar ist sonderlich dieses hierbey merckwürdig/ daß er der erste gewesen/ welcher die welt durch die östliche gegend umschiffet hat. *Choisy* hist. de Salomon.

Canon ist ein griechisch wort/ welches so viel als eine regul oder richtschnur bedeutet/ und von unterschiedenen sachen gebraucht wird: also saget man canon scripturæ, canonische bücher/ das sind diejenigen/ die für göttlich gehalten werden/ und daher zu einer völligen richtschnur des glaubens und lebens dienen. In der römisch-catholischen kirche nennet man canonem missæ dasjenige gebet/ welches der priester vor dem altare heimlich vor sich betet/ und sich mit diesen worten anfänget: Te igitur, und heisset deßwegen ein canon/ weil diese worte bey ihnen eine regul der consecration sind. In den conciliis werden die decisiones oder gemachten schlüsse/ die zu einer regul dienen sollen/ auch canones genennet.

Canones Apostolici/ mit diesem namen pflegt man eine gewisse collection einiger kirchen-gesetze oder canonum zu benennen/ von welchen man vorgiebt/ daß Clemens des apostels Petri jünger dieselbe zusammen getragen; allein es wird diese meynung auch von den gelehrtesten in der römischen kirche verworffen/ wiewol sie dennoch wegen der zeit/ wenn diese collection gemacht/ nicht übereinstimmen. Wilhelmus Beveregius und andere machen sie sehr alt/ und will Beveregius insonderheit behaupten/ daß Clemens Alexandrinus der rechte urheber dieser collection sey; andere wollen zwar denselben dieses alterthum nicht beylegen: meynen aber dennoch daß selbige vor dem nicänischen concilio gemacht seynd. Am allerwahrscheinlichsten ist wol was Gabriel Albaspinäus behauptet/ daß man anfänglich nur etliche wenige dieser canonum gehabt/denen man mit der zeit immer mehr und mehr zugefüget/biß die Griechen ohne unterscheid der zeit/ der urheber und der conciliorum selbige in ein buch zusammen gefaßt. Dahero denn erhellet/ mit was recht sie apostolisch genennet werden. Und ist also auch nicht zu verwundern/ daß man so wol wegen der autorität als anzahl dieser canonum sehr unterschiedene meynungen hat. Die Griechen zehlen ihrer insgemein 85/ und sind auch im ausgange des 7den seculi in dem synodo trullana oder Quini sexta 80 angenommen und confirmiret worden. Da hingegen die meisten in der römischen kirche nur 50 erkennen/ und werden auch selbige nicht einmal alle beobachtet. Die Griechen zehlen die ersten 50 fast eben auf die weise/ wie die römische kirche/ ohne daß sie noch einige andere hinzusetzen/ in welchen mehrentheils solche dinge enthalten sind/ die mit der lehre und satzung der römischen kirche nicht wohl überein kommen/ welches denn auch die ursache/warum diese kirche die 35 letztern canones verwirfft. Was aber die autorität dieser canonum anlangt/ so hat bereits der Pabst Gelasius in dem concilio zu Rom an. 494 diese canones unter die apocryphischen bücher/ welche die catholische und apostolische kirche nicht annehmen/ gezehlet. Dem unter andern darinnen gefolget ist Isidorus hi-

ſpalenſis. Doch hat der Pabſt Leo IX die 50 erſtern aus der zahl der apocryphiſchen bücher heraus genommen/ wie denn auch vorher Dionyſius exiguus ſelbige dem codici canonum eccleſiaſticorum mit einverleibet. Weil nun aber Iſidorus hiſpalenſis behauptet/daß in dieſen canonibus viel enthalten welches von den ketzern hinein gefloſſen/ wollen ſolches einige/inſonderheit Poſſevinus/von etlichen/die nach den 50 ſind/verſtehen/dem aber Robertus Cocus und andere widerſprechen. *Baron.* ad an. 102; *Gabriel Albaſpineus* l. 1 obſerv. 13; *Poſſevin.* in appar. voce Clemens; *Andr. Riſetus* in critico ſacro l. 1 c. 1; *Robert. Cocus* in cenſura quorund. ſcript. veter. p. 4 ſeq.; *Beſseregius* der mit dem Dallão hierüber einen ſtreit gehabt in annot. ad pandectas canonum, & in codice canonum eccleſiæ primitivæ vindicato; *Larroquanus* in obſerv. ad vindic. Ignat.; *Caſp. Ziegler* in diſſert. de juris can. orig. & incrementis, ejus animadv. in Lancelloti inſtit. præmiſſa §. 8. 9 ſeq.; *Caſe* in hiſt. lit. ſcr. eccl. & in præf. des erſten chriſtenth.

Canopus / war ein gewiſſer GOtt bey denen Egyptiern/welcher von dem abergläubiſchen volcke ſehr hoch verehret wurde. Die Chaldäer hingegen beteten das feuer an/ und wolten behaupten / daß alle andere götter demſelbigen unterthan ſeyn müſten/weil es alle dinge verzehrete. Dieſes vorgeben verurſachte / daß die prieſter der Egyptier und Chaldäer ihre götzen mit einander ſtreiten lieſſen. Die Egyptier ſetzten nun auf das götzen-bild ihres Canopi einen groſſen topff an ſtatt eines hauptes/ und machten in ſelbiges kleine löcher / welche ſie mit wachs und den topff mit waſſer fülleten. Die Chaldäer dagegen zündeten ihr feuer an/ und als der Egyptier abgott hinein geſetzt wurde/ und von der hitze das wachs zerſchmoltzen / lieff das waſſer durch die löcher heraus und löſchte das feuer aus/ wodurch die Chaldäer genöthiget wurden zu bekennen/ daß der Egyptier Gott mächtiger wäre als der ihrige. *Ruffin.* hiſt. eccl. l. 11 c. 26.

Canopus/ eine ſtadt in Egypten / um die gegend wo ein arm vom Nilo ſich in die ſee ergießt / welcher daher den namen hat. Vielleicht iſt dieſe ſtadt deßwegen Canope genennet worden / weil man daſelbſt dieſen götzen angebetet. Einige von den neuern halten ſie für Bochira nahe bey Alexandrien. Sie hatte vormals ein biſchoffthum/ und iſt ſonſt auch ſehr alt/ weil Strabo / Plinius und Ptolemäus ihrer gedencken. Man hat auch geglaubet / daß ſie das vaterland des poeten Claudiani ſey; allein es iſt wahrſcheinlicher daß er zu Vienne in Dauphine gebohren.

Canoſa am fluſſe Ofante/ eine italiäniſche ſtadt und grafſchafft im königreiche Neapoli/in dem ländgen Bari/hat ein bißthum/welches dem ertz-bißthum Bari einverleibet worden. Sie liegt an der abhangenden ſeite eines hügels 25 ſtadia von der alten ruinirten ſtadt Canä/ wurde aber an. 1694 durch ein erdbeben gantz übern hauffen geworffen. Strabo/ Plinius und andere alte ſcribenten reden ſehr offt von ihr/ und hieß ſie vor alters Canuſium/ und war ſehr berühmt wegen der daſelbſt befindlichen goldfarbigten wolle / woraus ſchöne und koſtbare zeuge gemacht wurden. In dieſer ſtadt wurde Käyſer Henricus IV, nachdem er ſich vor dem Pabſte Gregorio VII, von welchem er im bann gethan worden/gedemüthiget/ an. 1077 abſolviret. Beym Horatio heiſſen die einwohner dieſer ſtadt Canuſii bilingues. Es iſt aber ungewiß/ ob er ſie deßwegen ſo nennet / weil ſie beydes griechiſch und lateiniſch redeten/ oder weil ſie keine von beyden ſprachen recht redeten/ ſondern einen miſchmaſch daraus machten. Man muß aber dieſes Canoſa nicht confundiren mit Canoſſa einer grafſchafft im Modeneſiſchen / nahe an der gräntze von Parma. *Livius; Plinius; Strabo; Appianus; Procopius; Martial.* l. 9 & 14; *Sigon.* l. 9; &c.

Canſtat/ eine ſtadt in Schwaben/ dem Hertzoge von Wirtenberg zugehörig. Sie liegt an dem Neckar eine meile von Stutgard/ und etwas weiter von Eßlingen. Es iſt ein ſchlechter ort/ hat aber auf den herumliegenden hügeln guten weinwachs/ wie auch auf der ebene fruchtbare äcker/ wieſen/ ꝛc. Ingleichen auſſerhalb der ſtadt ein bad das ſultz- oder ſaltz-bad genannt / welches vor die unreinigkeit und kranckheiten/ ſo von der kälte herkommen/ dienlich gehalten wird. Einige geben vor/ man habe einen ſtein allhier mit dieſen buchſtaben Ca. Ant. Stat. gefunden / welches Caji Antonii Stativa heiſſen ſoll / und woraus ſie ſchlüſſen/ als wenn die Römer ſich vorhin hier aufgehalten hätten/ und daß davon der name Canſtat entſtanden ſey. An. 1330 gab der Käyſer Ludovicus den bürgern zu Canſtat ein privilegium, daß ſie gleiche freyheit mit den zu Eßlingen haben ſolten. *Cruſii* annal. ſuev.; *Zeileri* top. ſuev. p. 52.

Cantabri oder **Cantabriani**/ ein altes volck in Spanien/ welches eigentlich in Guipuſcoa und Biſcaya wohnete. Als ſie zu des Käyſers Auguſti zeiten wider die Römer ſich empöreten / gieng er in eigner perſon in Spanien / um ſie wieder zum gehorſam zu bringen/ und zwang ſie/ nachdem er ſie in unterſchiedlichen ſchlachten geſchlagen/ daß ſie ſich auf das gebürge und in die wüſten örter retiriren muſten. Endlich belagerte er ſie in einer ſtadt/worinnen ſie ſich aber ſelbſt umbrachten/ und alſo lieber ſterben wolten als dienſtbar ſeyn. Dieſes geſchahe an. R. 728 im 25ſten jahre vor Chriſti geburt. Auguſtus fiel im währenden dieſem kriege in eine kranckheit/ und übergab deßwegen Cajo Antiſtio das commando.

Cantazaro/ eine biſchöffliche ſtadt in Calabria ulteriore, und ſitz des Gouverneurs dieſer provintz/ liegt an dem golfo di Squilace zwiſchen der ſtadt dieſes namens und Belcaſtro.

Cantecroy / ein klein fürſtenthum in Brabant im quartier von Antwerpen gelegen / worinnen Lire und Cantecroy die vornehmſten örter ſind.

Canteloup; ſ. Arnaldus de Cantalups.

Canterus/ (Guilielmus) von Utrecht / war ein ſohn Lamberti Canteri/ und wurde gebohren den 24 jul. an. 1542. Er hatte eine groſſe zuneigung zu den ſtudiis, darinnen ers ſo wol in Niederland als auch durch reiſen nach Teutſchland / Franckreich und Italien ſehr weit brachte. Dannenhero er auch mit den gelehrten zu ſeiner zeit/als Mureto/Sigonio und Fulvio Urſino in guter freundſchafft ſtunde. Da er nach hauſe kam/hielt er ſich zu Löven auf / und ergab ſich gäntzlich den ſtudien/ ſtarb aber den 18 may anno 1575/ da er 32 jahr alt war. Man hat von ihm unterſchiedene ſchrifften / als novarum lectionum libr. VIII; ſyntagma de ratione emendandi græcos autores; &c. *Suffridus Petri* de ſcript. Friſiæ; *Mireus* in elog. Belg.; *Thuan.* hiſt. l. 61; *Melch. Adam.* in vit. germ. philoſ.; *Sweertius* & *Val. Andr.* bibl. belg.; *Teiſſier.*; *Freher.*; &c.

Canterus / (Theodorus) ein bruder Wilhelmi/ deſſen bibliothec er auch geerbet/ ſtudirte zu Paris unter dem Dionyſio Lambino / und war in ſprachen ſehr wohl erfahren. Nachdem er ſich nach Utrecht begeben/ erlangte er an dieſem orte die vornehmſte ehren-ſtelle; doch da er ins elend gehen muſte/ hielt er ſich eine zeit lang zu Antwerpen auf/ von dannen er ſich endlich nach Lewarden begab und daſelbſt ſtarb an. 1617/ oder wie andere melden 1615 im 72ſten jahre ſeines alters. Er hat gleichfalls unterſchiedene wercke geſchrieben/ als variarum lectionum libr. II; notas in Arnobium; &c. *Suffrid. Petri* de ſcr. Friſiæ; *Val. Andr.* bibl. belg.; &c.

Cantianus; ſ. Odo Cantianus.

Cantipratenſis; ſ. Thomas Cantipratenſis.

Cantire/ eine halb-inſul in dem mittägigen theile von Schottland/ wird zur grafſchafft Argyle mit gerechnet/ und auf 16 meilen in die länge/ in die breite aber nur auf 3 meilen geſchätzet. Die einwohner erhalten ſich allein von der vieh-zucht. Sie giebet auch der meerenge/ welche ſie von der gegenüber liegenden irrländiſchen grafſchafft Antrim ſcheidet/ den namen.

Cantiuncula/ (Claudius) ein rechts-gelehrter / bürtig von Metz/ lebte ums jahr 1530. Er ſtudirte zu Baſel/ und wurde hernachmals Cantzler zu Enſisheim in ober-Elſas. Eraſmus gedencket ſeiner rühmlich. Auch iſt er von dem römiſchen Könige Ferdinando in unterſchiedenen verrichtungen gebraucht/ und inſonderheit zu einer verſammlung einiger reichs-ſtände in Coblentz und Worms an. 1534 und 35 wegen der münſteriſchen unruhe verſchicket worden. Er hat verſchiedliche wercke hinterlaſſen als de poteſtate papæ, imperatoris & concilii; paraphraſes in 3 libros priores inſtitutionum Iuſtiniani; de officio judicis libr. II; &c. *Eraſmus* in Ciceron.; *Pantaleon.* p. III proſop.; *Melch. Adam.* in vit. germ. ICt.; *Lud. Iacobi* bibl. pontif.; *Freher.* in theatro; *Seckendorf* hiſt. luther. l. 3 §. 26 addit. 2.

Canton/ die haupt-ſtadt in der provintz Quantung in China; ſ. Quangtung und Quangcheu.

Canton iſt der name / welchen man den 13 conföderirten örtern giebet/ aus welchen die ſchweitzeriſche republic beſtehet; ſ. Schweitz.

C. Canulejus/ ein zunfft-meiſter des römiſchen volcks/ war wegen ſeiner groſſen freund- und leutſeligkeit gegen geringe leute/ und wegen ſeiner ſonderbaren ſorgfalt/ damit er ſich dem adel widerſetzte/ beliebt. Er verſammlete an. R. 309 das volck auf den berg Janiculum/ und war urſach an derjenigen empörung / wodurch die freyheit erhalten wurde/ daß auch geringe familien mit den vornehmen geſchlechtern ſich befreunden und verbinden möchten / welches vorhin nicht zugelaſſen war. *Livius* l. 4; *Florus* l. 1 c. 25.

Canus; ſ. Cano.

Canus/ (Alexander) war von Euvreux in der Normandie. Er begab ſich in den Jacobiner-orden/ verließ aber hernachmals denſelben und wandte ſich in Savoyen unter dem Wilhelmo Farello zur reformirten kirche. Da er aber wieder nach Franckreich kam / und ſich zu Lyon aufhielt/ und daſelbſt andere in dieſer religion unterrichtete/ wurde er entdeckt und zum tode verdammt / welches urtheil auch an ihm an. 1534 vollzogen wurde. *Theod. Beza* de vir. illuſtr.

Canutus I, König in Dänemarck/ lebte im 9ten ſeculo/ und ſuccedirte ſeinem vater Erico II. Dieſer hatte die Chriſten auf das grauſamſte in Dänemarck verfolget / wurde aber endlich von dem noch lebenden Ansgario zu dieſer religion bekehret. Canutus nun hatte zwar auch die tauffe bekommen/ ließ ſich aber hernach von einigen Heyden verführen/ daß er von der chriſtlichen religion wieder abfiel/ welche aber ſein nachfolger Froto aufs neue einführte. *Saxo* grammat. hiſt. Dan.; &c. *Viti Peringi* Flor. Danicus.

Canutus II, König in Dänemarck/ und der erſte dieſes namens in Engeland/ des Königs von Dänemarck Suenon anderer ſohn/ ſuccedirte Edmundo / welcher Ironſide zugenamet wurde / in der krone Engeland. Selbige war erſtlich zwiſchen Edmundo und Canuto/weil ſie ſich mit einander hierüber nicht vertragen können/ wer ſie haben ſolte/getheilet. Nachdem aber Edmundus geſtorben/ machte Canutus auf die geſammte krone anſpruch/ ungeachtet Edmundus 2 ſöhne hinterlaſſen/wovon einer Edward und der andere Edmund hieß. Denn kaum war Edmund todt/ ſo berieff Canutus/ welcher gern allein regieren wolte/ alle Pairs und Biſchöffe des landes zuſammen / und legte ihnen dieſe verſchmitzte frage für: welche unter ihnen zeugen ſeyn könten des vertrags/ der zwiſchen ihm und Edmundo / als man das königreich vertheilet / aufgerichtet worden? und ob Edmundi ſöhne und Bruder nach ihm regieren ſolten/da er / Canutus / noch lebte? Nachdem

Digitized by Google

dem man seine meynung vernommen/ hatte die furcht vor seiner macht in ihnen alsofort eine solche würckung / daß sie ihm den eyd der treue schwuren/ und hingegen von ihm keine andere versicherung annahmen/ als einen blossen handschlag. Solcher gestalt nun wurde das Edmundische hauß von der regierung ausgeschlossen und Canutus gekrönet. Weil er dafür hielte/ daß er den thron nicht sicher besässe/ so lange Edwin/ Edmundi bruder und dessen beyde junge Printzen Edward und Edmund zugegen wären/ so ließ er dieses seine erste sorge seyn/ daß Edwin aus dem wege geräumet werden möchte/ welches denn auch würcklich geschahe. Die beyden jungen Printzen aber/ nachdem sie aus dem lande weggeschicket worden / giengen in Ungarn/ woselbst Edmund starb; Edward aber das glück hatte mit des teutschen Käysers tochter/ Agatha/ vermählet zu werden. Als nun solcher massen Canuti thron bestätiget worden / und dessen erste gemahlin todes verblichen / heyrathete er Emmam des Königs Ethelberti wittwe. Nachdem er also des Hertzogs Edrici verrätherischen anschlägen / so viel ihm zu seinem vortheil gedienet/ sich gebraucht hatte/und sich befahrete/ daß er einstens selber von ihm möchte verrathen werden/ so ließ er ihn hinrichten. Und um sein wort zu halten/ da er ihm versprochen/ für die am Könige Edmundo verübte mordthat/ ihn über alle Pairs von Engeland zu erhöhen/ ließ er seinen kopff an eine stange anmachen und selbige auf den allerhöchsten thurm zu Londen stecken. Ja er ließ auch um seinet willen noch einige andere vornehme männer umbringen / und zwar allein deßwegen / weil er wuste/ daß sie bey ihm in grossem ansehen gewesen. Ungeachtet er im frieden lebte/so wolte er doch seine armee nicht abdancken/welche zu erhalten/er das land ziemlich hart drückte. Weil er zugleich König von Dänemarck war / gab er auch auf dieses königreich acht/ und gieng dannenhero anno 1019 dahin/die Schweden daraus zu treiben. Er hatte daselbst ein engeländisch corpo unter des Grafen Goodwin commando, welcher den tag zuvorhero / da des andern tages darauf eine schlacht solte gehalten werden/ sich mit seinen leuten heimlich aus dem lager weggestohlen / die Schweden anfiel und den sieg davon trug/ ehe noch Canutus das geringste davon erfahren hatte. Um welches tapffern beginnens willen / ungeachtet es wider die kriegs-disciplin war/ er nachgehends die Engeländer immerdar höher als die Dänen gehalten haben soll. Anno 1028 gieng er in Norwegen/ und nachdem er auch dieses reich unter seine bothmäßigkeit gebracht/ kam er im nechstfolgenden jahre wiederum zurücke als König von Engeland/Dänemarck und Norwegen. Anno 1030 seegelte er in Dänemarck/ von dannen er nach Rom gieng / und daselbst der kirche grosse geschencke brachte. Sonst wird dieser König darinnen gerühmet/ daß nachdem er sich feste gesetzt/ die gerechtigkeit beobachtet/ und Engeland mit guten gesetzen versehen. Er begegnete auch den schmeichlern/die ihn wegen seiner macht über den menschlichen stand erheben wolten/ gar wohl/ indem er einen stuhl ans meer setzen ließ/und dem wasser befahl/daß es seine füsse nicht benetzen solte. Weil nun die wellen sich an diesen befehl gar nicht kehreten/ nahm er daher gelegenheit diesen leuten ihre ungereimte schmeicheley zu verweisen. Damit er sich auch bey den Engeländern möchte beliebt machen/ heyrathete er des vorigen Königs Ethelberti wittwe Emmam/mit welcher er auch einen sohn Canutum gezeuget. Er hatte sonst noch 2 söhne von seiner vorigen gemahlin Alfina / Haraldum und Svenonem; dannenhero er das reich unter seine 3 söhne dergestalt theilete / daß Haraldus Engeland/ Canutus Dänemarck und Sveno Norwegen bekam; weil aber Haraldus bald starb/ nachdem er nur 4 jahre regieret hatte/ folgte ihm auch in Engeland Canutus. *Matthæus Weſtmonaſt.; Polyd. Vergilius; Hæræld. Huitfeld.* danm. rychs-chron.; *Pontani* hist. dan.; *Io. Meſſenii* scondia illustr.; *du Chesne; &c. Guil. Temple* introd. a l' hist. d'Anglet.; &c.

Canutus III, oder Hardi Cnut/ das ist/ der harte / König von Engeland/ succedirte seinem stieff bruder Haraldo ums jahr 1040. Er besaß die krone von Dänemarck/ als ihm auch die von Engeland zufiel/ und war gleich mit seiner mutter zu Brüg in Flandern/ als ihm solches angekündiget wurde. Da er nun mit 60 schiffen hinüber kam/ wurde er mit grossen freudens-bezeugungen auf den thron gesetzt. Er war sehr unbillig in seinen auflagen und schatzungen / und grausam/ wann er rache ausübete/ wie er denn auch so gar seines verstorbenen bruders Haraldi todten leichnam nicht verschonete/ sondern denselben ausgraben/ köpffen und in die Temse schmeissen lassen / um sich zu rächen/ wegen des seiner mutter Emmä zugefügten unrechts. Dabey war er der unmäßigkeit so sehr ergeben/ daß er des tages 4 mal tafel hielt. Da er nun einsmals auf einer gasterey oder hochzeit war/ fiel er plötzlich darnieder und gab seinen geist auf; woher einige muthmassen / als wenn ihm gifft beygebracht worden. Solches geschahe im jahre 1042/ nachdem er nur 2 jahre regieret hatte/ wiewol andere es anno 1044 setzen. Er hat überhaupt bey den engeländischen scribenten ein gar schlechtes lob/ und waren die Engeländer sehr froh / daß sie durch seinen tod gelegenheit bekamen/ sich von der herrschafft der Dänen wieder loß zu machen. Dannenhero sie die verjagten Printzen von dem sächsischen geblüthe wieder hervor suchten/ und einen schluß machten/ daß sie keinen von den Dänen wieder zu ihren König haben wolten. *Polyd. Vergilius; du Chesne; &c.*

Canutus IV, König von Dänemarck/ der heilige und märtyrer genannt/ war Heraldi oder Heroldi des faulen bruder/welchem er succedirte an. 1074/oder wie andere setzen an. 1081. Er war den geistlichen sehr geneigt/ und hat er es dahin gebracht/ daß die bischöffe mit unter die reichs-räthe aufgenommen/und den geistlichen im gantzen lande der zehende muste gegeben werden. Hierüber aber wurden die Jutländer auf ihn unwillig/ welche ihn zu Odense an. 1087 umbrachten. Einige fügen dieses hinzu / daß er bey entstandener rebellion sich auf das meer retiriren wollen; aber ein verräther namens Blucco/ habe ihm solches widerrathen/ und ihm versprochen / bey dem volcke wieder auszusöhnen/wodurch er also den Rebellen in die hände gerathen / und wird noch bey Odensee ein stein gewiesen/ darauf er gesessen/ als er deliberiret/ob er fliehen oder bleiben solte. Die geistlichkeit hat ihm zur danckbarkeit unter die heiligen gezehlet / und sein gedächtniß jährlich gefeyret. *Ælnothus* de vita & passione Canuti; *Meurſius & Pontanus* in hist. Danica; autor chronicorum Daniæ & Seelandiæ, welchen *Arnæ Magneus* heraus gegeben p. 4; &c.

Canutus V. Es hat sich dieser nebst Svenone IV und Waldemaro I, so alle 3 aus königlichem geblüte waren/ an. 1148 zum Könige aufgeworffen/ und viele jahre darüber gestritten. Endlich vereinigten sie sich an.1155 das reich zu theilen. Da sie nun im folgenden jahre alle 3 zusammen auf einer gasterey zu Rothschild waren/ hatte Svenomeuchel-mörder bestellet/ von welchen Canutus ermordet / Waldemarus aber verwundet wurde. Doch kam Waldemarus mit der flucht davon/überwand den Svenonem/und behauptete das reich. *Meurſius & Pontanus* hist. Dan.; autor chron. Dan. &c. p.28.

Canutus VI, Waldemari I und Sophiä des Canuti V schwester sohn/ regierte eine zeit lang nach seinem vater / welchem er anno 1182 succedirte. Er führte krieg mit den Wandalen/ und zwang sie endlich/ daß ihr Fürst das lehen von ihm empfangen muste / führte auch den titul eines Königs der Wandalen. Ferner hat er auch anno 1200 Adolpho dem Grafen von Holstein unter andern Hamburg weggenommen/ so sich aber bald darauf wieder von der dänischen herrschafft frey gemacht. Esthen und Liefland hat er gleichfalls unter seine bothmäßigkeit gebracht/ und daselbst den christlichen glauben zu erst gepflantzet. Er starb ums jahr 1202/ und war seine gemahlin Nixa eine tochter Henrici Leonis Hertzogs zu Sachsen. *Pontanus* hist. Dan.; *Crantzii* Vandalia; autor chron. Daniæ &c. p.48 seq.

Canutus/ König von Schweden im 12ten Seculo / war Erici IX. des heiligen sohn. Er ließ Carln den VIIden umbringen/welcher im verdacht war/ daß er an seines vaters tode mit theil gehabt/ und regierte 23 jahre mit sonderbarem ruhme und glücke/ und starb ums jahr 1192. *Olaus Magnus* hist. suec.; *Loccenii* hist. suec. l.3 p.79; *Pufendorfs* schwed. hist. p.8; &c.

Canutius/ (Tiberius) ein römischer zunfft-meister. Er hielt eine anklagungs-rede wider Antonium/ welcher für einen feind der republic gehalten wurde; allein diese grosse freyheit/ die er sich nach Ciceronis exempel nahm/ kostete ihm/nicht anders als Ciceroni/sein leben. Als Antonius und Cäsar ihm vorwurffen/ daß er des Isaurici/ der bürgermeister gewesen/ seiner instruction in verwaltung seines amts folgete/ gab er zur antwort / daß er lieber dieses sein schüler / als des verleumders Epidii seyn wolte. *Vellejus paterculus* l. 2 c. 64.

Canzler/ ist eines von den ansehnlichsten ämtern in verschiedenen käyserthümern/ königreichen und andern provintzen. Anfangs zwar/ als dieser name aufgekommen/ hat ein canzler nicht viel zu sagen gehabt/ biß auf die zeiten des Käysers Carini / da diese würde höher und höher gestiegen. Einige jahrhundert hernach aber hat sie sich grosses ansehen zuwege gebracht / indem ein canzler nun eben dieses war/was ehe dessen bey den Römern quæstor sacri palatii, und bey den griechischen Käysern logotheta gewesen. An dem päbstlichen hofe aber ist es so weit gekommen/ daß ein Cardinal / so ein canzler dabey war/ gleichen rang mit dem Pabste selbsten zu prätendiren sich nicht gescheuet. Dahero nun die Päbste sich selbst diese würde vorbehalten und nur vice-canzler haben sollen. Unter den Königen in Franckreich ist diese dignität nicht weniger considerabel gewesen / sonderlich aber unter dem capetingischen stamme / da die canzler zugleich kron-siegel-verwahrer worden. Am allermeisten aber ist sie in dem teutschen reiche merckens würdig/ allwo der Churfürst von Maynt ertz-canzler durch Germanien/ der von Trier durch Gallien und das königreich Arelat/ und endlich der von Cölln durch Italien ist / wiewol die beyden letztern wegen der dem teutschen reiche entrissenen provintzien ausser dem herrlichen titul wenig übrig behalten haben. Der Churfürst von Maynt aber/ so das ertz-cantzler-amt durch verleihung des Käysers Ottonis I, durch Germanien verwaltet/ hat deßwegen sonderbare gerechtsame vor den übrigen Churfürsten. Denn ausser das einige westphälische friedens-instrument/ so der Churfürst von Sachsen / wiewol nicht ohne widerspruch auf chur-mayntzischer seiten besitzet/ verwahret er alle übrigen reichs-acten und andere urkunden/ deßgleichen die reichs-matriculn. Ferner kommt ihm auch zu die reichs-decreta zu recognosciren/ zu siegeln und zu unterschreiben. Doch verrichtet er das letztere selten / sondern meistentheils der reichs-vice-canzler. Welche würde fast gleichen ursprung mit den ertz-canzlern selbsten hat/ wiewol dieses prädicat nicht lange über ein jahr-hundert ihr beygeleget worden/ sondern nur gemeiniglich der titul canzler des käyserlichen hofs/ ausser daß man von dem einigen Bischoffe zu Würtzburg Conrado findet/ wie ihm auf einer grabschrifft der name cantzler des H. römischen reichs gegeben werde. Im übrigen muß der reichs-vice-cantzler die reichs-siegel verwahren/ und selbige bey der krönung eines Käysers einem von den ertz-canzlern zustellen. So bald aber selbige vollendet/ ist besagter ertz-canzler gehalten die siegel durch einen gewissen mann ihm wieder zuzustellen. Da dann der reichs-vice-canzler das pferd / worauf es der mann ihm überbracht/ deßgleichen den silbernen stab/woran die siegel gehangen/ vor sich behalten darff. Es hat auch die römische Käyserin ihren ertz canzler/welcher von vielen jahr-hunderten/und vermuthlich von der Käyser Ottonum zeiten her der abt des klosters

Digitized by Google

Fulda zu ſeyn pfleget. Deſſen verrichtung beſtehet darinnen / daß ſo offt eine Käyſerin gekrönet wird oder ſonſten in ihrem käyſerlichen habite zu erſcheinen pflegt/ der abt ſelbiger/ nach hergebrachter gewohnheit/ die krone entweder von dem haupte nehme oder wiederum auffſetze. *Flav. Vopiſcus* in vita Carini imp.; *Caſſiodor.* l. 11 variar. c. 6; *Anonymus* in vita Caroli M. a Pithœo edita; *Goldaſt.* in conſuetud. pag. 125; aurea bulla c. 27; *Limnæus* ad eam; *Iacob Spigelius & Io. Calſinus* in lexic. jur.; *Ludolph. Hugo* diſſert. de ſtatu region. germ. c. 4; *Freinsheim.* diatr. 4 de Elect. & Gardin. præced. n. 9; *Luc. de Linda* deſcript. orb. l. 6; *Beſold.* theſ. pract.; *Franciſco Lanoßius* de ſanctis aliisque Franciæ cancellariis; *Bernard. a Mallinckrot* de archi-cancellar. S. R. Imper.; *Ioh. Fleur. Bucel.* in notit. S. R. Imper.; *Spener.* Op. Herald. l. 1 cap. 64 n. 17; *Thilemann.* in octoviratu; *Wagenſeil.* de official. & ſubofficial. S. R. Imp. c. 2 ſeq.; &c.

Caſtle; ſ. Cahorle.

Cap' d' Aguer oder **Santa Cruz**/ eine ſtadt in der afrieaniſchen provintz Sus/ im königreiche Marocco/ nahe bey der ſee gelegen/ unten an dem vorgebürge/ welches der berg Atlas machet / zwiſchen den beyden ſtädten Meſſa und Teſtano. Dieſer ort hat ſeinen urſprung einem portugieſiſchen edelmanne zu dancken / welcher ums jahr 1500 auf ſeine eigene unkoſten ein caſtell von holtz daſelbſt aufbaute/daß diejenigen/ welche daſelbſt ſtock-uñ andere fiſche fiengen/welche in groſſer menge auf ſelbiger küſte anzutreffen/ möchten ſicher ſeyn. Solches caſtell nennete er ſanta Cruz; die Moren aber heiſſen es dar Rumia, d. i. ein hauß der Chriſten. Als der König von Portugall ſahe/wie vorträglich dieſer ort zu beförderung der ſchifffahrt und in Africa conqueten zu machen wäre/ kauffte er dieſes caſtell/ und bauete eine wohl-fortificirte ſtadt dahin/ welche er ſo wol mit einer guten guarniſon als artillerie verſahe / und ſtreifften die Portugieſen nebſt den Africanern und Arabern/ welche ſie ſich unterwürffig gemacht hatten/ ins land/ welches ſie auch unter ihre bothmäßigkeit gebracht hätten/ wenn ſie nicht die entdeckung von Indien für vortheilhafftiger gehalten hätten. Endlich wurde dieſe ſtadt an. 1536 durch den Cherif von Sus eingenommen / welches dann den Portugieſen zu groſſem nachtheil gereichte/ als welche hierſelbſt einen ſehr bequemen ort hatten / ſich zu erfriſchen auf ihren reiſen nach Guinea und Indien. *Marmol.* l. 3 Afr.

Capaccio oder **Capaccio nuevo**/ lat. Caput aqueum, eine italiäniſche ſtadt im königreiche Neapolis/ in der provintz Principato citeriore, mit einem biſchoffthum unter Salerno gehörig. Sie iſt eine neue ſtadt auf einer ebene gelegen/ vor zeiten aber war daſelbſt auf einem berge eine ſtadt gebauet/ davon man noch die rudera ſehen kan/ welche den namen Capaccio Vecchio führen.

Capaccio/ (Julius Cäſar) lebte zu anfang des 17den ſeculi. Er war von Campagna in dem königreiche Neapolis/ woſelbſt ſeine eltern als geringe bürger lebten/ und brachte ſich bloß durch ſeine meriten empor. Er ſtudirte mit gutem ſucceße zu Neapolis/legte ſich auf die philoſophie/ geiſtliche und weltliche rechts-gelahrtheit / und endlich auf die poeſie und hiſtorie. Er wurde hierauf zum ſecretario in der ſtadt Neapolis gemacht/ und war einer von denjenigen/welche das meiſte zu aufrichtung der academia de gli oziosi in dieſer ſtadt beytrugen. Franciſcus von Rovere Hertzog von Urbino übergab ihm die auferziehung ſeines Printzen/ zu welcher zeit Capaccio ein theil ſeiner ſchrifften/ſo noch von ihm verhanden/ verfertiget. Er ſtarb an. 1631 / und hinterließ tractato dell' impreſe; il ſecretario; bediche quadrageſimali; il principe; hiſtoriam puteolanam; hiſtoriam neapolitanam; illuſtrium mulierum & illuſtrium litteris virorum elogia und viele andere. *Lorenza Craſſo* elog. d' huom. letter. p. I; *Nic. Toppi* bibl. napolit. p. 165 & *Lionardo Nicodemo* addizioni p. 142 ſeq.

Capaneus/ einer von denen kriegs-hauptleuten / die ſich mit bey der belagerung vor Theben/ ſo Polynicus ums jahr der welt 2833 angeſtellet/ befunden. Er war auch der erſte/ ſo die ſturm-leiter an die mauren dieſer belagerten ſtadt angeworffen. Daher die poeten gedichtet / als wenn er den Jupiter bekrieget hätte. *Apollodorus*; *Hyginus*; *Statius* in thebaid.

Capece/ (Fabio) ſ. Galeota.

Capel; ſ. Cappel.

Capelan/ ein gebürge 12 tage-reiſen von Siren der haupt-ſtadt des königreichs Pegu in der halb-inſul von Indien / jenſeits des golfo von Bengala. Es iſt daſelbſt eine ſtein-grube die eine groſſe menge rubinen/ gelbe Topaſier/ blaue und ſchwartze ſaphiere/hyacinthe / amethiſten und andere edelgeſteine von verſchiedenen farben ausgiebet. *Tavernier* indianiſche reiſeb.

Capella/ (Martianus Mineus Felix) war bürtig von Madaura/ wie Caßiodorus bezeuget/ wiewol er ſich ſelbſt an einem orte einen alumnum der ſtadt Eliſſä nennet/ daher man ſchlieſſet/ daß er zu Carthago müſſe auferzogen ſeyn. Er hat zu Rom geſchrieben/ wie es ſehr wahrſcheinlich iſt/ und zwar zu den zeiten des Käyſers Leonis Thracis/ da er deñ ſchon ziemlich bey jahren geweſen/wiewol ihn Voßius etwas jünger macht. Er wird mit unter die proconſulares gezehlet/und war er ein mann von ziemlicher gelehrſamkeit/ wie es damals die zeiten mitbrachten. In ſeiner ſchreib-art verräthet er ſich / daß er ein Africaner ſey/ ſintemal ſelbige hart und von der reinigkeit der lateiniſchen ſprache entfernet/ auch hat er mit der ungebundenen rede verſe vermiſchet/ welcher art zu ſchreiben hernach Böthius gefolget. Seine ſatyra, welches diejenige ſchrifft iſt/ ſo man von ihm hat/ beſtehet aus 9 büchern/ davon die beyden erſtern de nuptiis philologiæ & mercurii tractiren/in den übrigen aber findet man einen kurtzen unterricht und lob-ſpruch der freyen künſte/ als der grammaticæ, dialecticæ, rhetoricæ, geometriæ, aſtrologiæ, arithmeticæ und harmonicæ. Es iſt dieſes buch zum öfftern aufgeleget worden/ aber am höchſten wird geſchätzt die edition des Hugonis Grotii/ als welcher im 14den jahre ſeines alters dieſen autorem heraus gegeben/ und mit notis erleutert hat. Selbige iſt zu Leyden gedruckt an. 1599 in 8vo. *Voſſius* de hiſtor. lat. l. 3 de ſcient. mathem. & de poet. latin.; *Io. Albert. Fabritius* in bibliotheca latin. pag. 207 ſeq.

Capell/ ein chur-trieriſch ſtädtlein am Rheine ein wenig oberhalb Coblentz gelegen/ allwo noch verſchiedene überbleibungen von römiſchen gebäuen zu ſehen ſind. Wie denn einige dafür halten/ daß es der alten vicus Ambiatinus, Käyſer Caligulä geburts-ort geweſen ſey. *Cluver.* german. ant.

la **Capelle**/ eine feſtung in Franckreich in der provintz Piccardie/ und zwar in derjenigen gegend/ ſo Tierache genennet wird / gegen die hennegauiſchen gräntzen zu/ ungefehr 1 meile von dem fluſſe Oyſe. Es iſt dieſe feſtung im 16den ſeculo erbauet/ um die Niederländer dadurch zu verhindern/ daß ſie nicht in die Piccardie einfallen möchten / und im verwichenen ſeculo iſt ſie offt erobert worden. Die Spanier nahmen ſie an. 1636 weg/ das nechſtfolgende jahr aber wurde ſie von dem Cardinal de la Valette wieder erobert / und ſonſt auch noch mehrmals verlohren und wieder eingenommen.

Capellianus/ des römiſchen Käyſers Maximini land-voigt in Mauritanien/ zu ende des 3ten ſeculi. Er fiel die beyden Gordianos/ den vater und ſohn/ mit krieg an/ welche ſich mit des römiſchen raths bewilligung hatten zu Käyſern von Africa declariren laſſen. Der ſohn wurde im 46ſten jahre ſeines alters umgebracht in der ſchlacht/ und der vater tödte ſich ſelbſt aus kummer. *Iulius Capitolinus* in Gordiano.

Capellus; ſ. Capelius.

Capeluche/ ein ſcharffrichter von Paris/ war das haupt einiger aufrühriſchen im jahr 1418/ und als die innerlichen ſtreitigkeiten in Franckreich zwiſchen Armagnac und Burgund im ſchwange waren/ hielt er es mit dem Hertzoge von Burgund. Er wurde aber nichts deſto weniger auf befehl des Hertzogs von Burgund gefangen und enthauptet/ weil er ſich unterſtanden mit dem Hertzoge ſich gar zu gemein zu machen/ und deſſelben hand zu berühren. *Ioh. Iuvenalis* de Vrſinis hiſt. de Roy Charles VI.

Capernaum oder **Capharnaum**/ eine von den 10 ſtädten im jüdiſchen lande / war eine berühmte handel-ſtadt am ufer des fluſſes Jordan gelegen/ an dem mitternächtlichen ende des ſees Tyberias/ im ſtamme Naphthali; welche aber dadurch noch weit mehr berühmt worden/ weil unſer Heyland ſelbige zu ſeiner wohnſtadt ſich erwehlet / und viel ſeiner herrlichſten wunderwercke daſelbſt verrichtet hat/ weßwegen er ihr auch zur ſtrafe ihres unglaubens ein ſchweres gerichte drohete. Unter andern iſt auch S. Matthäus/ welcher ein zöllner daſelbſt war/ zum apoſtel-amte allhier beruffen worden. Nicht weit davon weſtwerts lieget ein berg / mons Chriſti genannt/ weil nemlich unſer Heyland/ als er im fleiſche auf erden herum wandelte/ daſelbſt öffters ſoll gelehret haben / und auch allda nach ſeiner auferſtehung ſeinen jüngern Petro/Thomä/Nathanaelen/Jacobo und Johanni erſchienen iſt. Heutiges tages iſt Capernaum gantz verwüſtet/nachdem ſie Solymann eingeäſchert hat/ und iſt von einigen familien der Mohren bewohnet/ welche von den Pilgrimen geld fordern/ die dieſen ort beſehen wollen. *Matth.* c. 4 v. 13 c. 9 v. 9; *Marc.* c. 2 v. 14; *Ioh.* c 21 v. 1 ſeq.; &c. *Bünting.* itin. ſcr. S.; &c.

Capes/ ein fluß im königreiche Tunis in Africa/ entſpringet aus dem berge Atlas und ergießt ſich in das mittelländiſche meer bey Capes/woſelbſt auch ein meer-buſen dieſes namens iſt/das waſſer/ das er führet/iſt ſaltzig und warm. *Marmol.* Africæ l. 1.

Capet/ (Hugo) ein Graf von Paris und König von Franckreich; ſ. Hugo Capetus.

Capetingi werden die Könige in Franckreich genennet / ſo aus dem dritten geſchlechte entſprungen/ welches von Hugone Capeto ſeinen urſprung nimmt/und biß ietzo gedauret hat.

Capetus/ der ſechſte König der Lateiner / von Aenea herſtammend/ ſo von an. m. 3064 an 26 jahr lang regieret. Andere nennen ihn Atys/ Aegyptus und Capetus Sylvius. Man ſagt / daß er einen ſohn/ Capys Sylvius genannt/ hinterlaſſen/ welcher 24 jahr regieret/ und nach ſich einen andern gleiches namens zum ſucceſſore gehabt habe/ deſſen regierung 13 jahr gewähret. *Tit. Livius*; *Meſſala*; *Dionyſ. Halicarnaſſ.*; &c.

Capharea/ ein berühmtes vorgebürge in der inſul Euböa oder Negroponte/ anietzo capo del Oro oder il capo Figera genannt/ auf der oſtwerts gelegenen ſpitze der inſul. Es iſt daſelbſt ſehr gefährlich zu ſchiffen/ weil viele felſen und ſtein-klippen davor liegen. Es iſt 20 meilen von der inſul Schiro / 20 von Cariſto / 870 von der ſtadt Negroponte. Allhier rächete Nauplius/ König von Euböa / den tod ſeines ſohns Palomedes/ ſo durch des Ulyſſes verrätherey war umgebracht worden. Denn als die Griechen von der belagerung der ſtadt Troja wieder zurück kamen / machte Nauplius auf der ſpitze dieſes berges ein feuer/daß ſie bey nachts-zeit gläubeten/ als wenn daſelbſt ein haven ſey/welches verurſachte / daß viel von ihren ſchiffen an den daherum gelegenen klippen zerſcheiterten. *Virgilius* Æneid. l. 2; *Ovid.* met.; *Priſcianus*.

Capi-

Digitized by Google

Capi-Aga oder **Capou-Agasi**/ also wird genannt der Großmeister von dem Seraglio am türckischen hofe/ welcher der vornehmste unter allen so genannten weissen Eunuchis/ und stets um des Groß-Sultans person ist/ es sey selbiger/ wo er wolle. Er führet auch die fremden abgesandten zur audientz/ und alle wichtige geschäffte gehen erst durch seine hand/ ehe sie der Käyser erfähret. Es müssen ihn deßfalls alle andere veneriren/ und bekommt er auch deßhalben grosse geschencke. Denn niemand kan weder in des Käysers gemach kommen oder heraus gehen ohne seine ordre; und wenn der Groß-Vezier mit dem Käyser reden will/ so muß ihn dieser Capi-Aga erst anmelden. Er trägt den Turban oder türckischen bund im Seraglio/ und reitet allezeit zu pferde. Den Groß-Sultan begleitet er bis zu der Sultanin ihren gemächern/ und bleibet so dann aussen vor der thüre stehen. Seine tafel wird ihm auf des Groß-Sultans unkosten gehalten/ und bekömmt er täglich 10 sultaninnen/ welches nach unserer müntze 20 reichsthaler ausmachet. Es sind bißweilen Capi-Aga gewesen/ so nach ihrem tode 2 millionen hinterlassen/ welches alles dem Groß-Sultan wieder zufällt. Wenn der Capi-Aga seine Charge aufgiebet/ und das Seraglio verlässet/ kan er kein Bassa seyn. *Tavernier* beschr. des Seragl.

Capilla; s. Capella.

Capilupi/ (Camillus) bürtig von Mantua/ lebte im 16den seculo. Er schrieb ein buch le stratageme genannt/ darinnen er nicht allein erzehlet/ was sich bey der parisischen blut hochzeit zugetragen/ sondern auch/ was vor zubereitungen darzu wären gemachet worden. Er gab dieses buch an. 1572 zu Rom heraus/ und ward es gar bald in die frantzösische sprache übersetzet. Man zehlet diesen Camillum Capilupi auch unter die lateinischen poeten/ und hatte er 2 brüder Hippolytum/ der Bischoff zu Fano worden/ und einen guten poeten abgab/ und Lälium/ dessen hernach wird gedacht werden. *Thuan.* l. 52; *Teissier* addit. aus elog. t. I p. 179; *Bayle.*

Capilupi/ (Lälius) von Mantua/ hat sich dadurch am meisten bekannt gemacht/ daß er sich mit einer sonderbaren geschickligkeit der expressionen des Virgilii bedienen können/ und darinnen den Ausonium, die Probam Falconiam und andere/ so eben dergleichen vorgenommen/ übertroffen. Es sind von ihm dergleichen centones verhanden/ als von dem ursprung der mönche/ ihrem leben/ regeln/ kirchen-ceremonien/ wider das frauenzimmer/ von den frantzosen/ &c. und sind seine centones an. 1590 zu Rom heraus gegeben worden; doch befindet sich der wider die mönche nicht mit dabey/ wohl aber in des Naogeorgi regno papistico. Es starb Capilupi zu Mantua den 3 januar. an. 1560 seines alters 62 jahr und 13 tage. Sein vetter Julius Capilupi war gleichfalls ein guter poet/ und soll sonderlich in elegiischen versen excelliret haben. Er verfertigte auch einige centones, welche seines vettern Lälii centonibus mit angehänget sind/ und selbige noch übertreffen sollen. *Thuan.* l. 52; *Teissier* addit. t. I p. 178; *Possevin.* bibl. select. l. 17 c. 24; *Miræus* de scr. sec. 16; *Ghilini* theatr. t. I p. 145; *Borrichius* de poetis p. 96; *Bayle.*

Capistranus/ (Johannes) ein Franciscaner-mönch/ lebte im 15den seculo. Er war gebohren an. 1385 in dem dorffe Capistrano in Italien in der provintz Abruzzo bey der stadt Aquila aus dem edlen geschlechte der Chiolorum. Er war in seiner jugend ein schüler des Bernhardini senensis, dessen verwandter er auch war/ und begab sich hernach in den Franciscaner-orden strictioris observantiæ, darinnen er zweymal vicarius generalis in den partibus cismontanis gewesen. Sonderlich hat er sich durch seinen eyfer/ seine beredsamkeit und strenges leben in sehr grosses ansehen gebracht. Dannenhero man ihn nach Böhmen schickte/ an der bekehrung der Hußiten zu arbeiten; auch predigte er in Teutschland/ Ungarn und Pohlen eine creutzfahrt wider die Türcken. Seine beredsamkeit kam dem Johanni Hunniadi so wohl zu statten/ daß er an den siegen/ so dieser gegen die Türcken erhielte/ nicht wenig theil hatte; sonderlich an derjenigen glücklichen schlacht/ welche bey Belgrad an. 1456 erhalten wurde/ sintemal er die soldaten nicht allein mit seinen reden aufgemuntert/ sondern auch das creutz an statt der fahne geführet/ und fornen an in der schlacht sehr tapffer gestritten. Worüber denn auch/ wie es scheinet/ zwischen ihm und dem Hunniade eine jalousie entstanden/ indem Johannes Hunniades in seiner relation von dieser victorie des Capistrani gar nicht gedenckt/ gleichwie auch Capistranus des Hunniadis keine meldung thut. Wiewohl andere es damit entschuldigen/ weil Capistranus sich über des Corvini absterben sehr betrübet/ so/ daß er auch aus kummer in eine kranckheit gefallen/ daran er 7 wochen nach Corvini tode den 3 (oder wie andere wollen den 26) oct. selbigen 1456sten jahres zu Willak in Ungarn gestorben. Und ist er von dem Pabst Alexandro VIII im monat octob. an. 1690 mit unter die heiligen gezehlet worden. Man hat einige schrifften von ihm/ als: Speculum clericorum, de potestate Papæ & concilii; de pœnis inferni & purgatorii, &c. *Æneas Sylvius; Blondus; Tritbemius; Bonfinius* rer. Vngar. dec. 3 l. 8; *Dubravius* l. 29 hist. Boh.; *Isthuanf.* hist. Vng. l. 20; *Possevin.*; *Wading.*; continuat. *Baron.*; *Bellarmin.* & *Labbe* de scr. eccl. t. I; *Wharton.* in ap. ad Cave hist. lit.; *Valvasor* ehre des hertzogth. Crains l. 8 c. 1 p. 498 seq.; *Bayle.*

Capisucchi/ eine römische familie/ woraus in den letztern seculis unterschiedene berühmte personen entstanden/ davon einige hernach werden angeführet werden. Vincentius Armannus hat eine eigene historie von dieser familie geschrieben/ deren genealogie auch Ughelli verfertiget hat. Ingleichen gedencket ihrer Tarquinius Gallucci de bello Belgico lib. I.

Capisucchi/ (Blasius) Marquis von Monterio/ General der päbstlichen trouppen zu Avignon im 16den seculo. Er machte sich berühmt durch seine tapfferkeit und grosse krieges-erfahrenheit. Als Poictiers an. 1569 von den reformirten belagert wurde/ und diese eine brücke über den fluß verfertigten/ die stadt zu bestürmen/ warff sich Capisucchi selbst mit 2 andern personen ins wasser/ ungeachtet man starck auf sie schoß/ und durchschnitte die bänder damit die brücke zusammen gefasset war/ worauf selbige aus einander gieng. Welcher action der Pabst Pius V selbst in einer bulle rühmlich gedencket. Er diente aber damals unter der compagnie der Arquebusiers unter dem Paulo Sforzia/ einem bruder des Marquis santa Fiore. Hernachmals diente er in den Niederlanden unter dem Hertzoge von Parma/ welcher ihn an. 1584 der stadt Cölln zum succurs schickte in der streitigkeit/ die mit dem Churfürsten von Cölln/ Gebhard von Truchses/ nachdem er die religion verändert/ entstanden. Hiernechst wurde er General-Lieutenant über die trouppen des Hertzogs von Florentz/ und commandirte die armee des Pabsts in Avignon und der grafschafft Venaißin. *Strada* de bello Belg. dec. 2 l. 5 &c.; *Davila* l. 5; *Prosper Mandosius* in bibl. rom. p. 226.

Capisucchi/ (Camillus) Marquis von Puy-Catin/ ein bruder des Blasii/ war gleichfalls wegen seiner kriegs-meriten im 16den seculo berühmt. Nachdem er unterschiedene proben seiner tapfferkeit in der schlacht bey Lepanto und auch in den Niederlanden abgelegt/ gab ihm der Hertzog von Parma an. 1584 ein regiment zu fuß/ worauff er noch eine zeitlang unter ihm dienete/ und hernach die trouppen des Pabsts commandirte/ und sonderlich in Ungarn grosse ehre einlegte. Er starb im anfange des monats novemb. an. 1597 im 60sten jahre seines alters. Er war im übrigen auch in der mathematic und fortifications-wissenschafft wohl erfahren/ und hat einen tractat geschrieben de officio præfecti castrorum, so aber nicht gedruckt ist. *Strada* de bello Belg.; *Prosper Mandosius* in bibl. rom.

Capisucchi/ (Johannes Antonius) Cardinal des tituls S. Pancratii, und hernachmals des heiligen creutzes von Jerusalem/ und endlich S. Clementis/ war erstlich canonicus im vatican/ und hernach Auditor di Rota unter dem Pabste Paulo III. Der Pabst Paulus IV machte ihn zum Cardinal und Bischoff zu Laudo/ und setzte ihn in das inquisitions-gerichte. Unter Paulo V war er Præfectus signaturæ gratiæ, Gouverneur von Gualdo/ und hatte den character eines Legati apostolici. *Prosper Mandosius* bibl. rom.

Capisucchi/ (Paulus) machte sich durch unterschiedene wichtige verrichtungen im 16den seculo berühmt. Er war canonicus im vatican/ Referendarius utriusque signaturæ, Auditor di rota, Bischoff zu Nicastro/ vicarius generalis des Pabsts Clementis VII und Pauli III, Præfectus signaturæ gratiæ, und vice-legatus in Umbrien. Er stillete die unordnung/ die zu Penegio entstanden/ und brachte diese stadt wieder unter den päbstlichen gehorsam. Nicht weniger verschaffete er auch/ daß in Avignon alles wieder in guten stand gesetzet/ die factiones aufgehoben/ und die widerspenstigen zum gehorsam gebracht wurden. Der Pabst Clemens VII verordnete ihn darzu/ daß er die ehe-scheidungs-sache des Königs Henrici VIII untersuchen/ und davon relation abstatten solte/ und war er damals Decanus di rota. Er starb zu Rom an. 1539 im 60sten jahre seines alters. *Prosper Mandosius* in bibl. rom.

Capisucchi/ (Raimundus) war ein sohn Pauli Capisucchi/ Marquis von Puy-Catin. Er begab sich im 14den jahre seines alters in den Dominicaner-orden/ und lehrete die philosophie öffentlich zu Rom. Der Pabst Innocentius X machte ihn zum Secretario der congregation des indicis expurgatorii. Hernachmals kam er mit in die congregation examinis Episcoporum. An. 1654 wurde er magister S. Palatii, von dem Pabst Alexandro VII aber dieser stelle wiederum entsetzt/ weil er des Vincentii Baronii buch/ ethices christianæ septendecim loci genannt/ darinnen der Cardinal Nithard angegriffen/ approbiret hat. Doch bekam er nicht allein hernachmals wiederum die affection des Pabsts/ und seine vorige ehren-stelle/ da man seine unschuld erkannt/ sondern wurde auch endlich unter dem Pabst Innocentio XI an. 1681 Cardinal. Er starb den 12 april an. 1691/ und hinterließ seinen angenommenen nefen Graf Alexandrum Marescotti Capisucchi zum erben. Er hat sonst auch unterschiedene schrifften verfertiget/ als da sind: controversiæ theologicæ; scholasticæ; morales; dogmaticæ; scripturales ad mentem D. Thomæ Aquinatis resolutæ; appendices ad controversias supradictas; vita B. Iohannis Chisii; censura seu votum ad librum de cultu & veneratione sanctorum V. Test.; discursus de gradu virtutum in sanctis canonizandis requisito, &c. *Prosper Mandosius* in biblioth. rom.; *Vincent. Baron.* apolog. t. II l. 3 p. 343 seq. Von allen diesen Capisucchis handelt auch *Bayle.*

Capitain Paulin; s. Escalin.

Capitanata/ eine italiänische provintz im königreiche Neapolis/ soll ihren namen von den griechischen gouverneuren/ die Capitani genennet worden/ bekommen haben/ als die griechischen Käyser diese provintzen und die teutschen Käyser das übrige theil von Italien innen hatten. Sie hat ost- und nordwerts das adriatische meer/ und westwerts die grafschafft Molisso/ südwerts aber das land Barri Basilicata und il Principato oltra. Capitanata ist der alten ihr Apulia Daunia. Die städte darinnen sind Monte S. Angelo/ ein ertz-bischöfflicher sitz mit dem von Manfredonia vereiniget/ ferner Ascoli/ Lucera/ Ardona/ Boviano/ Arpi/ Florenzuola/ Troya/ Siponte/ &c. Es ist auch darinnen der berg Gargan/ welcher wegen der vorgegebenen erscheinung

S. Mi

Digitized by Google

S. Michaelis sehr berühmt ist. Diese provintz ist sehr fruchtbar/ und eine der besten im königreiche Neapoli. *Leander Alberti* descript. ital.; *Merula* cosmog.; *Scipio Marzella* descr. del regno di Nap.; *Sigonius* de regno Ital. l. 8.

Capitania/ ist ein bekannter name in Brasilien/ womit die von den Portugiesen daselbst angerichtete 14 regierungen oder gouvernements beleget worden.

Capito; s. Attejus Capito.

Capito/ der 25ste patriarche von Jerusalem/ lebte in dem andern seculo. Er succedirte dem Juliano II, und besaß diese würde biß aufs 25ste jahr des Käysers Comodi/ d. i. aufs jahr 185 nach Christi geburt. *Euseb.* in chron. Baron. in annal.

Capito/ (Wolfgangus Fabritius) ein berühmter theologus zu Hagenau in der Elsaß gebohren an. 1478. Er studirte zu Basel/ und wurde seinem vatter zu gefallen an. 1498 Doctor medicinæ; weil er aber mehr belieben zur theologie trug/ legte er sich nach seines vaters tode auf dieses studium, und wurde in solcher facultät ebenfalls Doctor an. 1504. Begab sich darauf nach Freyburg in Brißgau/ und lehrte die theologiam scholasticam. Er legte sich aber auch auf die rechtsgelahrtheit/ und hörete 4 jahr lang den berühmten ICtum Zasium, bis er von Philippo Rosenbergen/ Bischoffen zu Speyer nach Bruchsal in dem speyerischem gebiete zu einen prediger beruffen wurde. Hier machte er sich mit Joh. Oecolampadio/ der zu Heidelberg lebete/ bekannt/ und ließ sich an. 1513 von einem bekehrten Juden in der hebräischen sprache unterrichten. Von Bruchsal wurde er nach Basel beruffen/ woselbst er den grund der evangelischen kirche geleget hat. Endlich nahm ihn der Cardinal Albertus vnn Brandenburg Ertz-Bischoff zu Mäyntz zu sich/ machte ihn zu seinen hof prediger und Cantzler. Er wurde Doctor juris canonici, und da er nun so viel wissenschafften erlanget/ wurde er, in unterschiedenen wichtigen geschäfften und gesandschafften gebrauchet. Daher auch der Käyser Carl V ihn und seine gantze familie in den adel-stand erhoben. Doch dieß allen ungeachtet/ weil er die reformation in Mäyntz nicht zum stande bringen konte/ verließ er diesen ort/ und gieng mit Martino Bucero nach Straßburg/ woselbst er noch an. 1523 probst zu S. Thomas wurde; und erscholle sein ruhm bis in Franckreich. An. 1525 ward er nach Hagenau beruffen/ woselbst er die päbstischen gebräuche abschaffete/ und die evangelische lehre predigte. An. 1528 wohnete er der disputation zu Bern mit bey/ brachte alsdann seine übrige zeit zu Straßburg mit predigen und vorsorge vor die kirche zu/ und starb an. 1541 im monat december/ als er von dem reichs-tage zu Regenspurg nach hause kommen/ an der pest im 63sten jahre seines alters. Er hatte sonst mit Oecolampadio vertraute freundschafft gehalten/ auch seine wittwe geheyrathet/ und sein leben beschrieben. Nach ihrem absterben verheyrathete er sich zum andern mal mit Agnes einer gelehrten weibes-person. Unter seinen schrifften sind: institutionum hebraicarum lib. II; enarrationes in Habacuc & Hoseam propher.; de reformando a puero theologo; explicatio in hexaemeron, &c. *Pantaleon* prosop. p. III; *Sculteetus* in annal. evang.; *Sleidanus* in comment.; *Melch. Adami* vit. theol.; *Freher.* in theatro p. 113; *Seckendorf.* in hist. lutheran. l. I § 41 n. 4 & in indice histor.; &c.

Capitolinus/ war ein beyname des Jupiters/ den er bekommen/ weil er einen tempel auf dem Capitolio hatte. Dieser Iupiter Capitolinus wird unterschieden von dem Iove tonante, welchem Augustus einen tempel wiedmete/ zum andencken des/ daß er einsten aus einer grossen gefahr errettet worden/ als in einer nacht auf seinem marche/ da er aus Spanien gereiset/ ein donner-keil auf seine sänffte gefallen/ und demjenigen/ der sie geführet/ erschlagen. *Suetonius* in Augusto.

Capitolinus/ (Julius) ein geschicht-schreiber/ welcher zu ende des 3ten und beym anfange des 4ten seculi gelebet/ unter der regierung des Käysers Diocletiani/ welchem er das leben Opilii Macrini II und des Antonini Pii und Veri; dem Käyser Constantino aber das leben Clodii Albini/ der beyden Maximinorum und dreyer Gordianorum dedicirte. Er beschrieb auch das leben Balbini und Maximi/ dedicirte aber selbiges niemanden; wie er denn auch noch verschiedene andere schrifften verfertigte/ die aber untergangen. Trebellius Pollio in vitis XXX tyrann. gedencket auch eines Cornelii Capitolini/ welcher zu den zeiten des Käysers Aureliani gelebet; dessen schrifften aber nicht mehr vorhanden. Ein anderer Cajus Julius Capitolinus ist auch mit dem Käyser Aureliano bürgermeister gewesen im jahr 274. *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 4 & 7; *Hankius* de script. rer. Rom. p. I c. 27; *Fabritii* bibl. lat. p. 153.

Capitolium wurde die festung zu Rom genennet/ woselbst dem Jupiter zu ehren ein tempel erbauet war. Tarquinius priscus legte den ersten grund darzu im 139 jahre der stadt Rom/ und Tarquinius superbus führete das werck im 221 jahre vollends aus. Der name Capitolium kömmt her von dem lateinischen worte caput, weil man/ nach Dionysii halicarnassensis bericht/ einen menschen-kopff daselbst gefunden/ als man/ den grund zu legen/ in die erde gegraben. Unter der regierung des Käysers Vitellii ward solche festung verbrannt; von Vespasiano aber/ zur zeit/ da Jerusalem zerstöret wurde/ wiederum aufgebauet. Als sie aber nochmals durch ein vom himmel gefallenes feuer unter Titi regierung verzehret worden/ ließ sie nachgehends Domitius mit grosser pracht wieder erbauen/ und verordnete darnebst gewisse spiele/ die alle 5 jahr einmal solten gehalten werden. Von welchen capitolinischen spielen sie ihre zeit rechneten/ gleichwie die Griechen nach den olympischen. Nachgehends haben die Christen eine kirche daselbst aufgerichtet/ Ara cœli genannt. *Dionys. halicarnass.* l. 4 hist.; *Baron.* in appar. annal.; &c.

Capitouls/ werden zu Toulouse diejenigen genennet/ welche über die geschäffte der stadt zu gebieten haben/ und selbige dirigiren. Zu Paris/ Lyon/ Rouen/ Orleans/ Rheims/ Troyes/ Poictiers/ Rochelle/ und in allen andern städten von Franckreich zwischen der Garonne und Somme/ einem flusse in der Piccardie/ nennet man sie Echevins oder Schöppen/ zu Bourdeaux Jurats oder geschworne/ und in den andern städten von Guienne/ Languedoc/ Dauphine und Provence heissen sie Consuls/ mit einem von den Römern entlehnten namen/ so aber von ihnen in einen gantz andern verstande gebraucht wird. In einigen grossen und reichen städten des königreichs machet sie der König zu edelleuten/ wenn die zeit ihrer verwaltung um ist. Sie haben sonderbare privilegia, und der oberste unter ihnen wird zu Paris/ Lyons und Rouen &c. Provost des marchands genennet; in andern städten aber heissen sie Mairs oder Mayors, als zu Bourdeaux/ Rochelle/ &c.

Capitularia heissen die verordnungen Caroli M. und einiger andern Könige von Franckreich/ worinnen sonderlich viele articul oder haupt-stücke enthalten/ so die regierung der kirche betreffen/ und durch den rath einer bischöfflichen versammlung aufgesetzet worden. Das wort kömmt ursprünglich her von dem namen Capitula, wormit diejenigen articul benennet wurden/ welche die prälaten verfertigten und heraus gaben/ zum unterricht der unter ihrer diœces befindlichen Clerisey: so daß letztlich der name Capitularia den verordnungen gegeben wurde/ darinnen die Capitula oder articul von kirchen-sachen enthalten. Diejenigen/ so Carolus M. heraus gegeben/ hat Ansegisus Laubiensis abbas; des Ludovici pii aber und seiner söhne/ Benedictus Levita zusammen colligiret; worunter aber auch verschiedene verordnungen von weltlichen sachen enthalten. Des Ansegisi collection bestehet aus 4 und des Benedicti aus 3 büchern/ denen noch 4 oder 5 bücher additionum hinzu gefüget. Die Capitularia Caroli calvi hat der Jesuit Sirmondus im verwichenen seculo insonderheit ediret. Die vollkommenste edition aber aller Capitularium ist diejenige/ welche Stephanus Baluzius ans tage-licht gestellet hat. *Doujat* hist. jur. can.; *Henr. Conring.* de orig. jur. germ. c. 14 & 15; *Pauli Hachenberg.* Germ. media dissert. 3 § 5.

Capitulatio. Wenn in dem teutschen reiche ein Römischer Käyser oder König erwehlet wird/ ist es gewöhnlich/ daß demselben gewisse articul vorgeleget werden/ die freyheit des teutschen reichs/ wie auch die privilegia und jura der stände betreffende/ welche er beschweren muß/ daß er solches unverbrüchlich halten wolle/ und dieses pfleget man eine Capitulation zu nennen. Von dem ursprung dieser gewohnheit haben zwar die gelehrten unterschiedene meynungen/ doch ist kein exempel einer schrifftlichen und eigentlichen Capitulation verhanden/ die da älter wäre/ als diejenige/ welche die stände des reichs mit dem Käyser Carolo V aufgerichtet. Es ist aber sehr wahrscheinlich/ daß auch bereits vorhero von der zeit an/ da man angefangen die Käyser zu erwehlen/ und das ansehen und die macht der stände gewachsen/ diese/ sich in ihrem stande zu erhalten/ darauf werden bedacht gewesen seyn/ den auch sonst in souverainen reichen gewöhnlichen eidlichen versprechungen/ welche hohe häupter bey antrit ihrer regierung abzulegen pflegten/ einige bedingungen hinzuzufügen/ wodurch sie ihrer erlangten würde und hoheit könten gesichert seyn. Da nun nach dem tode des Käysers Maximiliani I sonderlich dessen enckel Carolus in consideration kam; die stände des reichs aber wegen dessen grossen macht um so viel mehr ursache hatten/ daß sie nicht in ihren rechten und freyheiten möchten gekräncket werden/ waren sie in dieser sache desto sorgfältiger/ und liessen eine solche Capitulation aufsetzen/ dadurch sie vermeynten die macht des Käysers zu ihrer sicherheit genungsam einzuschräncken. Diesem exempel hat man hernachmals gefolget/ und ist die letzte Capitulation diejenige/ welche man mit dem Römischen Könige Josepho aufgerichtet hat.

Im übrigen haben bißhero die Churfürsten des teutschen reichs dergleichen Capitulation allein verfertiget/ wiewol daß sie solches allezeit/ wie einige dafür halten/ im namen der übrigen stände des reichs gethan. Hernachmals aber haben sich die übrigen stände beschweret/ und gleichfalls an verfertigung der Capitulation mit theil haben wollen. Es wurde diese controvers bey dem westphälischen Friedens-schluße erörtert/ und selbige zu schlichten aufs tapet gebracht/ daß von den gesamten ständen des reichs eine formula einer perpetuæ capitulationis solte aufgesetzet werden/ deren man sich hernachmals bey aller und ieder Käysers-wahl bedienen könne. Es wurde auch diese sache in dem nechst-folgenden reichs-tage aufs neue in consideration gezogen/ doch konte man nicht zum stande kommen. Und ob gleich hernachmals in dem bißhero währenden convente der gesandten der reichs-stände zu Regenspurg die sache aufs neue vorgenommen worden/ auch bereits in dem Churfürstlichen collegio ein project einer solchen Capitulation entworffen; so ist doch die sache wiederum zurücke gangen/ und hat man also bißher sich hierüber nicht vergleichen können.

Der inhalt aber derer Capitulationum bestehet hauptsächlich darinnen/ daß der Käyser die kirchen beschützen/ das reich und dessen gesetze erhalten/ insonderheit die fundamental-gesetze des teutschen reichs als die göldene bulle/ den land und religions-frieden/ den westphälischen friedens-schluß/ &c. aufs genaueste beobachten; die jura und privilegia der Churfürsten und übrigen stände ihnen conserviren/ und

Digitized by Google

in der administration des reichs sich nach den in der Capitulation enthaltenen bedingungen verhalten wolle/ꝛc. Da denn nach beschaffenheit der sachen in einem und dem andern etwas pfleget geändert zu werden. Wie solches aus den bißhero gemachten Capitulationibus, welche bis auf Ferdinandi III zeit inclusive von Joh. Limnäo heraus gegeben und mit notis illustriret sind/ wie auch aus des Herrn Christian Mülners Capitulatione harmonica mit mehrern erhellet. *Lehmann.* in chron. Spirensi l.2 c.4; *Sleidan.* in comment. de statu relig. l.1 circa fin.; *Limnæus* in proleg. ad capit. s.3 p.7; *Carpzov.* de lege regia c.1 s.8; *Sam. Rachelius & Herm. Conring* in dissert. de capitulat.; *Monzamban.* de statu Imp. germ. c.5; *Culpisius* ad Monzamb. p.67. &c.

Capivaccio/ (Hieronymus) von Padua/ einer von den vornehmsten medicis des 16den seculi/ dabey war er in sprachen/ humanioribus und der philosophie wohl erfahren. Er lehrete 35 jahr zu Padua/ und ob gleich der Groß-Hertzog von Florentz ihn mit ansehnlichen offerten nach Pisa berieff/ wolte doch Capivaccio sein vaterland nicht verlassen/und starb daselbst an. 1589. Man saget/ daß ein gewisser astrologus ihm prophezeyet habe/ daß es ihm den tod bringen würde/wenn er in seinem alter sich auf eine reise machte/ worüber er aber dazumal gelachet. Gleichwohl ists geschehen/ daß/nachdem er den Hertzog von Mantua in einer kranckheit besucht/ und wieder nach hause kommen/ er gleich darauf von einem heftigen fieber überfallen worden/ und auch daran innerhalb wenig tagen gestorben ist. Es sind auch einige bücher von ihm verfertiget worden/ als medicina practica lib. VII de methodo anatomica; de differentiis doctrinarum, &c. *Riccolon.* l.2 de gymnas. Patav.; *Thomas.* in elog.; *Castellan.* vit. medic.; *Sam der Linden* de scr. med.; &c.

Capnio; s. Reuchlin.

Capo oder Cabo d'Istria, Iustinopolis, Ægida Caput Istriæ, eine italiänische stadt im venetianischen gebiete/mit einem bißthume versehen/ welches unter Aquilejam gehöret. Sie ist die haupt-stadt in der provintz Istria/ und liegt am adriatischen meere zwischen Trieste und Parenzo. Man giebt vor/ daß sie der Käyser Justinus wiederum erbauet habe/ weßwegen sie auch Iustinopolis genennet worden.

Capo; s. Cap.

Capo di Leeri; s. Lecci.

Capo Malio; s. Malio.

Capo Verde; s. Cap. Vert.

Capochi; s. Cappochi.

Caporalis/ (Cäsar) ein italiänischer poet von Perusa gebürtig/ lebte im 16den seculo/ und verfertigte ein getichte vom leben eines hofmannes/ welches iederman mit sonderbarem vergnügen annahm. Er hatte von natur vortreffliche einfälle/ und einen lebhafften verstand/ war auch darbey sehr lustig/ und so reich an worten/ daß er seine gedancken mit einer sonderbaren anmuth vorbringen konte/ deßwegen auch seine getichte sehr hoch geschätzet wurden. Er verfertigte auch noch ein ander getticht von des Mecänas leben/ welches er in 10 theile abtheilete/ konte aber solches werck bey seinen lebzeiten nicht gantz vollenden; iedoch hat es sein sohn nach seinem tode heraus gegeben. Er starb an. 1601 auf dem schlosse zu Castiglioni bey dem Ascanio Marquis von Cornia/ welcher sein vertrautester freund gewesen. *Ian. Nic. Erythræus* pin.; *Iacobelli* bibl. de script. d'umbria.

Caporio/ eine schwedische stadt in Ingermanland an dem finnischen see-busen gelegen/ stehet itzo unter der Russen gewalt.

Capoa-Agasi/ ist der name des ober-hofmeisters am türckischen hofe/ welcher über alle andere bedienten am selbigen zu gebieten hat. *Ricaut.* de l'emp. Ottom.

Capoutan-Bacha/ wird der türckische Admiral oder Fru-Bassa genennet.

Cappadocia/ eine grosse landschafft in klein-Asien/ so vor zeiten den titul eines königreichs geführet. Anitzo wird sie in 4 haupt-provintzen unterschieden/ welche Genech/ Suas/ Anatolia und Amasia heissen. Ostwerts gräntzet sie an Armenien/südwerts an Cilicien/ westwerts an Pamphilien und Galatien und nordwerts an das schwartze meer. Die vornehmsten städte darinnen waren vor zeiten Comana/ Sebasta/ Neocäsarea/ Trapezunt/ Cäsarea/ Amasia/ von dannen Strabo bürtig/ꝛc. In den alten zeiten ist dieses land auf unterschiedliche art zertheilet worden. Ariarathes der erste König/ hat die Cataonier und Cappadocier vereiniget. Die Perser theilten dieses reich in 2 Satrapias. Die Macedonier behielten diese eintheilung/ musten aber geschehen lassen/ daß endlich 2 königreiche daraus entstunden/ davon das eine Cappadocien oder Groß-Cappadocien/ das andere aber Pontus oder Cappadocia Pontica genennet wurde. Groß-Cappadocien begriff 10 provintzen unter sich/ und solches noch zum zeiten Strabonis und unter dem Könige Archelao/ nach welchem es zu einer römischen provintz gemacht wurde. Und als das römische reich getheilet/ ward es zu den orientalischen käyserthum geschlagen/ und an. 1204/ als die stadt Constantinopel von den Frantzosen eingenommen worden/richtete Isaac Commenius/ der von dannen entflohen/ allhier ein neues reich auf/ so von der haupt-stadt das Trapezuntische oder Trebisondische genennet/ endlich aber an. 1461 von dem türckischen Käyser Mahomet II eingenommen ward. *Plinius* l.6 c.8; *Strabo* l.12; *Volaterran.* & *Genebrard.* chron.; *Nicetas*; *Paul. Iovius* hist. &c.; *Bayle.* s. Ariarathes und Ariobarzanes.

Cappel oder Walt-Cappel/ ist ein lustig wohlerbautes städtgen im nieder-fürstenthum Hessen unweit Allendorff an der Wohra/ bey welchem ein hoher berg/der Weißner genannt/gelegen ist.

Cappell/ ist der name einer gewissen familie in Franckreich/ woraus viel gelehrte leute entsprossen. Dionysius Cappel/ welcher an. 1472 zu Paris gestorben/ hinterließ Gervasium Cappellum/ der wiederum einen sohn hatte/namens Jacobus Cappellus/welcher an.1536 königlicher rath und advocat war/ und zur selbigen zeit des Königs in Franckreich sache wider den Käyser Carolum V führete/ um zu weisen/ daß dieser als ein ungetreuer vasall der grafschafft Flandern/Artois ꝛc. könte beraubet werden. Seine söhne waren Jacobus: Wilhelmus erb-herr von Preigny: Ludovicus prediger und professor zu Sedan und Leyden: und Angelus ein königlicher Secretarius. Jacobus war rath im parlamente zu Renne/ muste aber/ weil er der protestirenden religion zugethan/ sein amt verlassen/ und begab sich daher an einen ort in Brie/ von dannen er nachgehends an. 1585 nach Sedan gieng/ und daselbst das nachfolgende jahr starb. Einen kurtzen begriff von seinem leben findet man in einer schrifft seines sohns Cappelli/ welche sich befindet bey seinen commentariis über das alte testament/ so zu Amsterdam an. 1689 gedruckt sind. Es hat dieser Jacobus Cappellus unterschiedene kinder hinterlassen/ worunter aber sonderlich Jacobus und Ludovicus berühmt sind.

Cappellus/ (Jacobus) Erbherr zu Tilloy und professor theologiä zu Sedan/ des vorgedachten Jacobi Cappelli sohn/ war gebohren an. 1568/ und studirte zu Sedan theologiam, allwo er auch zum prediger angenommen wurde. Er fieng sein predig-amt an zu verwalten in der landschafft Tilloy/ wurde aber durch den Hertzog von Bouillon an. 1599 nach Sedan beruffen/ und starb daselbst an. 1624. Er hat verschiedene theologische schrifften verfertiget/samt einigen critischen anmerckungen über die heilige schrifft/ wie auch einige theologische streit- und historische bücher/ davon etliche gedruckt worden/ die übrigen aber sind an seines brudern Ludovici sohn Jacobum Cappellum kommen. Seine anmerckungen über das alte testament wurden an. 1689 zu Amsterdam gedruckt/ in welchem buche zum anfange eine kurtze beschreibung seines lebens/ und ein register über alle seine wercke zu finden.

Cappellus/ (Ludovicus) ein sohn des ältern Jacobi Cappelli/ wurde gebohren an. 1586 den 14 oct. und nachdem er seine studia absolviret/ wurde er prediger/ und der hebräischen sprache/auch endlich theologiä professor auf der universität zu Saumur/woselbst er an.1658 den 16 jun. gestorben. Er war ein mann von grossem verstande/und in der hebräischen sprache wohl erfahren/wie er solches in unterschiedenen schrifften zur gnüge an tag geleget. Unter denselben befindet sich sonderlich sein arcanum punctationis revelatum, welches in Holland durch Thomam Erpenium heraus gegeben/ und worüber er mit dem jüngern Buxtorfio in streit gerathen/ als welcher in einer eigenen schrifft die antiquität der punctorum in der hebräischen sprache wider Cappellum behauptete. Dem aber wiederum vindiciæ entgegen gesetzet sind/die in der neuen edition der wercke Jacobi und Ludovici Cappelli zu erst gedrucket sind. Noch grösseres auffsehen hat ein ander werck des Ludovici Cappelli/Critica sacra, verursachet/welches zu Paris an. 1650 gedrucket ist. Denn weil er in demselbigen wider die gewöhnliche meynung der protestirenden kirche behauptete/ daß der grund-text des alten testaments an unterschiedenen orten corrumpiret sey/ und zu diesem ende die lectiones diversas und andere veränderungen des textes mit grossem fleiß zusammen getragen/ widersetzten sich die theologi der reformirten kirche zu Sedan und Leyden 10 gantzer jahr/daß dieses buch nicht gedruckt wurde. Dahero endlich einige gelehrte der römisch-catholischen kirche/ als Petavius/ Morinus und Mersennus sich dessen angenommen/ und von dem König ein privilegium, daß es möchte gedruckt werden/ erhalten. Man wolte zwar an dem römischen hofe übel aufnehmen/ daß man eines reformirten theologi buch mit einem Königl. privilegio hätte drucken lassen; allein/ man entschuldigte sich damit/ daß Johannes Cappellus/ des Ludovici Cappelli sohn/ der sich kurtz vorher zur römisch-catholischen religion bekannt/ es heraus gegeben hätte. Nachdem nun also selbiges ans tages-licht gestellet/ ist es zwar von einigen/ sonderlich in der römisch-catholischen kirche/ sehr wohl aufgenommen worden; aber im gegentheil auch von einigen protestirenden theologis hefftig angefochten worden. Insonderheit hat Johannes Buxtorfius der jüngere seine anti-criticam demselben entgegen gesetzt. Doch hat Cappellus nicht unterlassen/ sich in unterschiedenen schrifften zu vertheidigen/ worunter vor andern merckwürdig seine epistola apologetica wider Bootium an Usserium geschrieben. Denn da ihn Bootius beschuldiget/ daß er sich mit Morino vereiniget den grund-text der heiligen schrifft über den hauffen zu werffen/ berichtet Cappellus/ daß er in seiner critica des Morini opinion ausführlich widerleget/ führet auch diejenige stelle an/ die Morinus/ als welcher nebst andern des Cappelli werck drucken lassen/ aussen gelassen. Sonst hat er auch noch historiam apostolicam illustratam, chronologiam sacram, und einige andere schrifften heraus gegeben/ welcher wie auch derer/ so noch nicht ediret sind/ ihr index zu finden in derjenigen edition seiner commentariorum und notarum criticarum V. T. welche nebst einigen andern seiner schrifften und des Jacobi Cappelli observationibus V.T. zu Amsterdam an. 1689 gedruckt ist. Woselbst auch dieses Ludovici Cappelli sein commentarius de gente Cappellorum anzutreffen/ darinnen er sein eigen leben beschrieben hat. *Rich Simon* hist. critiq. du V.T. l 1 c.1, l.3 c.20; *Witte* in diar. biogr.; acta erudit. lipsi. an.1689 mense august. p.420 seq.

Cappidus/ ein priester zu Stavern in Frießland/lebte im 10den

Digitized by Google

seculo zun zeiten der Käyser Conradi und Henrici aucupis, und hat die genealogien der Fürsten und Könige von Frießland / eine kirchenhistorie dieses landes / und 4 leben der heiligen Lebuini / Orgeri / Plechelmi und Odulphi geschrieben / welche aber mit verbrannt / als die bibliothec zu Stavern im feuer aufgangen. *Suffrid. Petri* de script. Fris.; *Vossius* de hist. lat. l.2 c.39.

Cappochi / (Nicolaus) Cardinal und Bischoff zu Urgel / war aus eben dem geschlechte der Cappochi / welches eine alte und adeliche familie zu Rom ist. Seines groß-vaters bruder war der Pabst Honorius IV und sein vater Johannes Cappochi / welcher ihn sorgfältig auferzoge / und nach Perusa schickte / da er unter Baldo und Bartholo die geist- und weltliche rechts-gelahrtheit begriffen. Als er hernach nach Avignon kommen / woselbst damals der päbstliche hof war / brachte er sich allda in solches ansehen / daß er herrliche beneficia erhielt / und an. 1350 von dem Pabst Clemente VI gar den Cardinals-hut bekam. An. 1356 kam er nebst dem Cardinal Tallerand de Perigord als Legat in Franckreich / die streitigkeiten zwischen Könige Johanne und dem König Eduardo III von Engeland beyzulegen / konte aber nichts ausrichten / sondern die blutige schlacht bey Poictiers gab diesem kriege den ausschlag. Der Cardinal Cappochi befand sich auch bey der wahl Urbani V, welchem er nach Rom folgete / und zur selbigen zeit ein collegium zu Perusa / ein kloster zu Monte Marcino vor die congregation vom ölberg / und andere geistliche gebäue stifftete. Er starb alsdann zu Monte Falcone den 26 jul. an. 1368. *Martinelli; Onuphrius; Bosquet; Aubery; &c.*

Cappochi / (Petrus) ein Cardinal / war von Rom / und erlangte an. 1244 diese würde wegen seiner geschicklichkeit vom Pabste Innocentio IV, welcher ihn auch mit sich nach Franckreich nahm / und sich seiner auf dem concilio zu Lyon wohl bedienete. Hernach schickte er ihn nach Teutschland / da er sich an. 1248 auf dem reichs-tage zu Franckfurt befand / in welchem Wilhelmus von Holland wider Fridericum II zum Käyser erwehlet ward. Weil in diesen verrichtungen der Cardinal Cappochi alles wohl expediret hatte / so trug er ihm noch eine viel wichtigere auf / nemlich krieg in Italien wider Fridericum II anzustifften / darinnen er auch ziemlich seinen end-zweck erreichete. Er starb zu Rom den 18 may an. 1259. *Ciacconius* in Innoc. IV; *Aubery* hist. des Cardin.; *Martinelli; &c.*

Cappochi / (Reinerus) ein Cardinal / war von Viterbo / von dem Ughellus meynt / daß er ein Benedictiner-mönch und hernach Bischoff zu Viterbo gewesen. Der Pabst Innocentius III machte ihn an. 1213 zum Cardinal / und Henricus III schickte ihn als Legaten nach Toscanien / in welcher bedienung er sich auch unter dem Gregorio IX befand. Innocentium IV begleitete er an. 1245 auf das general-concilium zu Lyon / und ward hernach von ihm nach Italien gesendet / den kirchen-bann wider den Käyser Fridericum II daselbst zu publiciren / und die päbstlichen städte im gehorsam zu erhalten. Welches er so wohl ausrichtete / daß ihm der Pabst das gouvernement von dem patrimonio Petri aufftruge. Er starb zu Viterbo an. 1250 / woselbst er verschiedene kirchen und klöster gestifftet hatte. *Onuphr. & Ciaccon.* in vit. Pont.; *Aubery* hist. des Card.; *Vghell.* ital. sacra.

Capraia; s. Capraria.

Capranica / eine stadt im patrimonio S. Petri, zwischen den beyden seen von Bracciano und Ronciglione auf einem hügel gelegen.

Capranica / (Angelus) ein Cardinal / Bischoff von Rieti und Legat von Bononien / war ein bruder Dominici / und liebte sehr die studia, hatte auch die gelehrtesten leute in seinem hause bey sich / unter denen sich auch Aeneas Sylvius befunde. Als nun derselbe auf den päbstlichen stuhl erhoben worden / machte er den Capranica an. 1468 zum Cardinal / welcher an. 1478 zu Rom starb. *Gobelin.* in comment. l. 2; *Onuphr.; Aubery; &c.*

Capranica / (Dominicus) ein römischer rechts-gelehrter / war ein sohn Nicolai und bruder des vorher gedachten Angeli Capranicä. Er studirte zu Padua und Bononien unter den berühmtesten juristen / und wurde für einen der gelehrtesten leute seiner zeit gehalten. Pabst Martinus V gab ihm verschiedene wichtige bedienungen / machte ihn zum Gouverneur zu Imola / und ernennete ihn an. 1423 zum Cardinal / weil er aber gestorben / ehe er dem Capranica den Cardinals-hut aufgesetzet / so wolte man ihn nicht ins conclave einnehmen; welches auch der Pabst Eugenius für genehm hielte. Capranica beklagte sich hierüber auf dem concilio zu Basel / woselbst man ihn als einen Cardinal tractirte. Er kam auch wegen seiner frömmigkeit und grossen erfahrung in geschäfften in ansehen. Daher man dem Pabst Eugenio IV den rath gab / daß er sich nicht so mächtige feinde auf den hals ziehen solte / welcher hierauf mit dem Capranica reden ließ / ihn nach Florentz zoge / und für einen Cardinal erkennete / auch als Legaten in die anconitanische Marck schickte / und ihm das Gouvernement von Perusa anvertrauete. Nicolaus V brauchte ihn in den wichtigsten geschäfften / und schickte ihn zweymal als Legaten an Alphonsum V Könige von Arragonien. Er wurde auch Groß-Pœnitentiarius, und der folgende Pabst Calixtus III hielt so viel auf ihn / daß man glaubte / er würde ihm succediret haben / wenn er nur einige tage noch gelebet hätte. Er starb aber den 14 augusti an. 1458. Er hatte eine sehr schöne bibliothec / welche er dem von ihm zu Rom gestifftetem collegio hinterließ. *Ciaccon.* in addit.; *Victorel & Onuphr.* in Martino V; *Antonin.* tit. 21 c. 16 circa fin.; *Platina* in Calixt. III; *Gobelin.* comment. l. 1; *Spondan.* in annal.

Caprara / (Aeneas Graf von) Herr zu Siffos / Ritter des güldenen Vliesses / Ihro Käyserl. Majest. geheimer Rath / Cämmerer und Hof-Kriegs-Raths Vice-Präsident / General-Feld-Marschall und Oberster über ein regiment cürastirer / der windischen und petrinischen gräntzen General oder Gouverneur zu Warasdin in Croatien. War von geburt ein Italiäner / und stammete her aus einem alten und vornehmen geschlechte zu Bononien / allda sein vater Nicolaus Graf Caprara rathsherr gewesen. Seine mutter war Victoria Piccolomini / des berühmten Käyserlichen Generalißimi Octavii Piccolomini des H. Röm. Reichs Fürstens und Hertzogs zu Amalfi schwester / nach deren vater bruder Aenea Piccolomini / der damals wegen seiner kriegserfahrenheit in grossem ansehen lebte / dieser Caprara in seiner tauffe genennet worden. Er hat sich alsdann bey erwachsenen jahren in krieges-dienste begeben / und darinnen die höchste ehren-stelle / als ältester Käyserlicher General Feld-Marschall nach dem berühmten Ernst Rüdiger Graf von Stahrenberg erhalten. Er hat 44 feldzüge gethan / und sonderlich an. 1685 den 19 augusti unter dem ober-commando des Hertzogs von Lothringen die festung Neuhäusel mit sturm erobert / auch nach der zeit die käyserliche armee verschiedene mal en chef commandiret. Der andern helden-thaten zu geschweigen. Nebst seiner kriegs-erfahrenheit aber war er auch in staats-affairen sehr geübet / sintemal er an. 1682 und 83 käyserlicher ambassadeur an der ottomanischen pforte gewesen. Ubrigens konte er sich mit dem alten General Dünewald nicht vertragen / daher einsmals zwischen ihnen bey Nürnberg ein scharffes duell vorgegangen / in welchem Caprara zwar durch und durch gestochen / doch aber wieder geheilet worden. Endlich starb er zu Wien den 3 febr. an. 1701 im 70sten jahre seines alters / und hat seines brudern sohn zum erben aller seiner in Italien und den Käyserlichen erb-landen gelegenen güter eingesetzt / indem er selbst sich niemals verheyrathet hat. *Valckeniers* verwirrtes Europa.

Capraria oder la Capraia, eine kleine insul zwischen Corsica und Italien auf der genuesischen see. Vor zeiten wurde sie von mönchen bewohnt; anitzo aber ist sie den Genuesern unterworffen / welche eine besatzung darinnen haben. Bey den alten hieß sie Ægilon oder Ægilium, Capraria und Caprasia. *Plin.* l. 3 c. 6; *Ptolem. &c.*

Caprarola / ein berühmter pallast in Italien / dem Hertzoge von Parma gehörig / den im 16den seculo der Cardinal Alexander Farnese erbauen lassen. Liegt im patrimonio S. Petri, in der grafschafft Ronciglioni nahe bey Viterbo und ungefehr 25 meilen von Rom. Er ist von dem berühmten baumeister Vignole erbauet worden / und wird wegen der daran befindlichen ban-kunst für einen der prächtigsten palläste in gantz Italien gehalten. Er stehet einem berge gegen über / und ist fünffeckicht gebauet mit 5 aussichten / die alle mit einander gleich hoch sind / und in der mitten ist ein runder hof / gleichwie auch die gänge und gallerien rund sind / und darumher gehen. Die säle und gemächer aber sind viereckicht. Das vornehmste darunter ist von Petro Orbista gemahlet worden / welcher unter Pabst Pauli III regierung sehr berühmt war. In den andern zimmern sind gleichfalls viel fürstliche und curiöse sachen anzutreffen.

Caprat; s. Alvarez.

Caprea oder die insul Capri / lat. Capræa oder Capreæ, liegt auf dem tyrrhenischen oder toscanischem meer / Puzzoli gegen über / im königreich Neapoli / worzu sie auch gehöret. Tiberius begab sich öfters dahin / seine schand-thaten daselbst zu begehen / welche aber doch nicht so heimlich gehalten werden konten / daß sie nicht Suetonius hätte erfahren / und der nachwelt kund thun sollen. Die insul liegt ohngefehr 8 meilen von dem vorgebirge Campanella / und hat etwan 12 meilen im umfange. Die haupt-stadt darinnen führet der insul ihren namen / und ist ein bischöfflicher sitz unter das ertz-bißthum von Amalfi gehörig. Die besten einkünffte des Bischoffs sind von den wachteln / welche in dieser insul 2 mal im jahre gefangen werden. *Plin.* l. 3 c. 5; *Strabo* l. 5; *Sueton.* in Tiberio.

Capreolus / (Elias) ein Italiäner von Brescia bürtig / war ein vortrefflicher jurist und historien-schreiber / und wurde zu anfang des 16den seculi sehr hoch ästimiret. Es sind verschiedene schrifften von ihm verfertiget worden / damit er sich einen grossen ruhm erworben; als z. e. die historie von Brescia in 14 büchern / davon aber nur 12 gedruckt worden. Ingleichen defensio statuti Brixiensium; de ambitione & sumptibus funerum minuendis; dialogus de confirmatione fidei, &c. Er starb im hohen alter an. 1519. *Bapt. Mantuan.* in carm.; *Leand. Albert.* descr. Ital.; *Vossius* de hist. lat.; *Mireus* de script. sec. 16.

Capreolus / Bischoff zu Carthago / florirte ums jahr 431. Das jahr vorher hatte der Käyser Theodosius II an Augustinum geschrieben / daß er durch seine gegenwart das zu Ephesus angestellte concilium ansehnlicher machen solte. Weil aber Augustinus schon gestorben / so wurde der brief dem Capreolo eingehändiget / welcher so viel darbey that als er konte / und seinen diaconum Bessulum mit einem briefe an das concilium absendete / darinnen er seinen grossen eyfer vor die catholische kirche bezeugete / und sich entschuldigte / daß er nicht selber erschienen / weil die Wandaler alle straßen besetzt hätten / daß also die africanische Bischöffe nicht kommen könten. Dieser brief des Capreoli wurde in dem concilio verlesen / von allen approbiret / und auf begehren Cyrilli Alexandrini den actis synodalibus mit einverleibet. Er befindet sich lateinisch beym Baronio ad an. 431, griechisch und lateinisch, aber t. III concil. Capreolus hat auch an Vitalem und Constantium / beyde aus Spanien / de una Christi, veri Dei & hominis persona, contra recens damnatam hæresin Nestorii, geschrieben; davon ein stücke beym Baronio

Baronio ad an. 431 zu finden. Völlig aber hat diesen brief Jacobus Sirmondus an. 1630 zu Paris unter den opuſculis veterum in 8vo heraus gegeben/ und ſtehet er auch in der bibliotheca patrum t. VII. *Cave* hiſt. lit. ſcr. eccl.

Caprera/ (Bernhard) oberſter richter in Sicilien/ lebte im 15den ſeculo/ und wolte ſich dieſes reichs nach dem tode Königs Martini an. 1410 bemächtigen/ heyrathete auch die königliche wittwe Blancam/ woraus hernach viel unheil entſtanden. *Fazel.* l. 2 deſcr. 9 cap. 8. *Surita* l. 11.

Capri; ſ. Caprea.

Capronʒa; ſ. Copranitz.

Caprotina iſt ein beyname/ welchen die alten Römer der göttin Juno wie auch den nonis oder dem 6ten tage des monats julii gaben/ an welchem ſie ein ſolennes feſt hielten. Denn nachdem die Gallier Rom verlaſſen/ und die benachbarten völcker wuſten/ daß die republic von allen kräfften entblöſſet wäre/ meynten ſie die beſte gelegenheit zu haben/ ſich meiſter davon zu machen. Gaben dahero das commando über ihre trouppen einem/ Lucius genannt/ ſo unter den Fidenatibus dictator war/ welcher alſobald einen herold an den römiſchen rath abſchickte/ gegen denſelben ſich zu erklären/ daß woferne ſie ihre weiber und töchter heraus ſchicken wolten/ ſolten die übrigen alle beym leben gelaſſen werden. Als nun der rath den untergang des gemeinen weſens vor augen ſahe/ und nicht wuſte/ worzu er ſich reſolviren ſolte/ ſo gab ſich eine ſclavin namens Philotis an/ welche alle andere ſclavinnen zuſammen verſammlete/ und mit ſelbigen/ nachdem ſie ſich mit ihrer frauen und anderer töchter kleidung angeputzet/ in des feindes lager giengen/ allwo ſie gleich nach ihrer ankunfft von dem General unter die officirer und ſoldaten ausgetheilet wurden/ welche von dieſen verſchmitzten weibs-perſonen zum trincken und ſich mit ihnen luſtig zu machen/ aufgemuntert wurden/ unter dem vorwand/ daß ſie an dieſem tage ein groſſes feſt begiengen. Als ſie aber merckten/ daß die ſoldaten ſich vollgetruncken/ ſteckten ſie auf dem gipffel eines wilden feigen-baums ein zeichen auf. Worauf die Römer heraus fielen und die feinde umbrachten. Hernach gab der rath dieſen ſclavinnen zur belohnung ihre freyheit/ wie auch einer ieglichen ein gewiſſes theil von den öffentlichen einkünfften zur ausſtattung. Die Römer nannten dieſen tag ihrer erlöſung nonas Caprotinas, und legten ein jährlich feſt darauf der Iunoni Caprotinæ zu ehren/ welche dieſen beynamen von dem worte Caprificus bekommen/ das einen wilden feigen-baum bedeutet. *Plutarch.*

Capſa/ eine ſtadt in dem innerſten Libyen/ mitten in den groſſen wüſteneyen/ wovon ſie auf allen ſeiten umgeben iſt; daher ſie auch nach Bocharti meynung/ ihren namen bekommen. Florus und Saluſtius ſagen von den einwohnern zu Capſa/ daß ſie unter ihrem ſande und ſchlangen weit beſſer gegen alle feindliche einfälle beſchützet würden als durch armeen uñ wälle geſchehen könte. *Flor.* l. 3 c. 1; *Salluſt.* bell. Iug. c. 89.

Capua/ eine ſtadt im königreiche Neapolis terra di Lavoro, mit einem biſchöfflichen ſitze. Sie iſt erbauet an dem fluſſe Vulturno/ 2 meilen von dem ruinirten alten Capua/ welches mit Rom und Cartago verglichen/ und die ſtadt der wollüſte genennet wurde. Einige ſchreiben dero erſten gründung den Oſciis, andere aber den Capiis zu. An. R. 330 bemeiſterten ſich die Samniter derſelbigen bey nachtzeit/ und maſſacrirten alle einwohner die aus Toſcanien dahin verſetzt worden. Nachdem Hannibal die ſchlacht bey Cannas erhalten/ welches an. R. 538 geſchehen/ nahm er mit ſeiner armee in dieſer ſtadt die winter-quartiere/ wodurch aber ſeine ſoldaten dermaſſen wollüſtig und weibiſch gemacht wurden/ daß ſie nachgehends ihre tapfferkeit nicht mehr gegen die Römer beweiſen konten/ welche dieſe ſtadt an. R. 543 wieder wegnahmen/ und als man darüber ſtritte/ ob man ſelbige zerſtören ſolte oder nicht/ wurde dieſes letztere erwehlet/ weil ſelbige der römiſchen republic einen ſo groſſen dienſt erwieſen/ da ſie durch ihre wollüſtige lebens-art die Carthaginenſer weibiſch und zaghafftig gemacht. Nachgehends wurde eine römiſche colonie dahin geſetzt. Genſericus der Wandalen König zerſtörte ſie/ wurde aber von Narſes des Käyſers Juſtiniani Generale im 6ten ſeculo wieder auferbauet. Folgends ruinirten ſie die Longobarder/ welche auch/ wie man vorgiebet/ den grund zu dem neuen Capua an dem fluſſe Vulturno ſollen gelegt haben. An. 968 richtete Pabſt Johannes IV daſelbſt ein ertz-biſthum auf. Das heutige Capua iſt aber bey weiten dem alten nicht zu vergleichen/ wie es denn faſt von tage zu tage abnimmt/ ſo daß nichts mehr als der name übrig iſt. Die ſtadt wird durch ein feſtes caſtell und einige andere feſtungs-wercke beſchützet. An. 389 verſammlete Pabſt Siricius ein concilium zu Capua/ um die ſpaltungen der antiocheniſchen kirchen beyzulegen/ welche auch in den andern abend- und morgenländiſchen kirchen einige unruhe erwecket hatten. S. Ambroſius präſidirte auf ſelbigem/ und Anicias von Theſſalonichen war beordert/ die ſache des macedoniſchen Biſchoffs Bonoſi/ der einige irrthümer gelehret/ zu unterſuchen. Das andere mal ward an. 1057 ein concilium hier gehalten wegen der wahl Pabſts Victoris III, welcher nach vielem widerſtande endlich nach Rom geführet/ und daſelbſt gekrönet wurde. An. 1118 wurde abermal ein concilium allhier vom Pabſte Gelaſio II zuſammen beruffen/ auf welchem der Käyſer Henricus V nebſt Mauritio Burdino/ welcher zu Pabſt Gregorii VIII zeiten ein gegen-Pabſt geweſen/ im bann gethan wurde. Sonſt ſind auch noch einige andere nicht ſonderlich merckwürdige concilia allhier gehalten worden. *Livius*; *Dionyſ. Halicar.*; *Tacitus*; *Strabo*; *Appian.*; *Alexandr.*; *Plinius*; &c. *Leand. Alberti* deſcr. Ital.; *Scipio Mazella* deſcr. del regno di Napoli; *Guil. Caſare Capaccio* hiſt. Neapol.; &c.

Capua/ (Petrus de) ein Cardinal/ war von Amalfi einer ſtadt im königreiche Neapolis. Pabſt Celeſtinus III machte ihn anno 1193 zum Cardinal-Diacono/ und trug ihm hinter einander 3 wichtige legationen auf. Davon die erſte war ins königreich Neapolis/ die andere in die Lombardie/ und die dritte und berühmteſte ins königreich Pohlen/ woſelbſt er viel mißbräuche abſchaffete. Als er aber eben dergleichen im königreiche Böhmen vorgenommen/ gerieth er darüber in lebens-gefahr. Er kam auch nicht in geringere gefahr bey Piacenza in Italien/ als er dadurch auf Rom zu reiſete und von etlichen ſoldaten gefangen wurde/ bey den er ſeine freyheit für geld erkauffen muſte. Dem Pabſte gieng ſolches ſo nahe/ daß er die ſtadt Piacenza im bann that/ weil die bürger dieſe boßhafftige leute nicht abgeſtrafft hatten/ und machte den Biſchoff von Piacenza dem ertz-ſtiffte zu Ravenna unterwürffig. Innocentius III ſchickte Petrum de Capua als legaten in Franckreich/ einen ſtillеſtand der waffen zwiſchen Franckreich und Engelond zu vermitteln. Als ihm ſolches glücklich von ſtatten gegangen/ predigte er eine creutz-fahrt/ und ſtellte wegen der ehe-ſcheidung Königs Philippi Auguſti von ſeiner gemahlin Engelberge eine zuſammenkunfft der Prälaten zu Dijon an/ woſelbſt er dieſes reich im bann that/ damit er aber nichts ausrichtete/ weil der König an den päbſtlichen ſtuhl appellirte. Als er wieder nach Rom gekommen/ ſetzte ihm Pabſt Innocentius den cardinals-hut auf/ und trug ihm die wichtige legation nach Orient auf/ woſelbſt die Lateiner den Griechen das conſtantinopolitaniſche käyſerthum abgenommen hatten/ der Cardinal von Capua hielt ſich auch etliche jahre im Orient auf/ und als er zurücke nach Rom kame/ ſtarb er an. 1208. *Ciacon.*; *Gromerus* hiſt. Polon.; *Rogerius Hoveden*; *Duploix* hiſt. de France; *Aubert* hiſt. des Card.

Capuciati wurde eine gewiſſe art der Wicleſiten genennet/ welche einem Auguſtiner-mönche Peter Pareſchul/ der das kloſter verlaſſen hatte/ nachfolgeten und ſich in Engeland hervor thaten. Sie bekamen an. 1387 dieſen namen deßwegen/ weil ſie vor dem ſacramente ihr haupt nicht entblößten. *Spondan.* ad an. 1387 n. 9.

Capuciner werden die mönche einer gewiſſen congregation des Franciſcaner-ordens von ihren groſſen und ungewöhnlichen cappen genennet. Matthäus de Baſci ein Minorite aus dem hertzogthume Spoleto und mönch in dem convente zu Monteſalconi nahm ſich anno 1525 vor/ in einer noch gröſſern armuth zu leben/ und begab ſich auf zulaſſung des Pabſts in die einſamkeit. Worauf ſich einige aus eben dieſer abſicht zu ihm geſelleten/ daß die zahl auf 12 anwuchs. Der Hertzog von Florentz gab ihnen hierauf eine heremitage in ſeinem lande/ und Pabſt Clemens VII approbirte dieſe congregation. Paulus III beſtätigte ſie an. 1535 mit zulaſſung ſelbige allenthalben aufzurichten/ gab ihr auch einen vicarium generalem und andere ſuperiores. Das erſte convent-haus dieſes ordens ſoll zu Camerino von der Hertzogin Catharina von Cibo ſeyn erbauet worden. Unter Caroli IX regierung ſind die Capuciner in Franckreich eingenommen/ da ihnen das erſte convents-haus zu Meudon von dem Cardinal von Lothringen aufgebauet wurde. Bernhardinus Ochinus iſt unter den erſtern und bekannteſten dieſes ordens/ auch deſſelben General/ keines weges aber ſtiffter davon geweſen/ wie etliche vorgeben. *Gratian.* vita commend. Card. 2. *Luc. Wading.* & *Zachar. Boverius*; *Spondan.* an. C. 1525 ſeq.

Cap-verd oder Capo verde, das grüne vorgebürge/ bey dem Ptolemäo Promontorium Aſinarium genannt/ iſt ein berühmtes vorgebürge in Nigritien in dem weſtlichen theile von Africa/ und wird von den 2 armen des fluſſes Nigri/ welche ſich daſelbſt in das meer ergieſſen/ umfaſſet. Der arm ſo gegen ſüden flüſſet heiſt Gambrä oder Gambea/ der gegen Norden Senega oder Sanega. Dieſe küſte wird von den Europäern öffters befahren/ und hat Aloiſius de Cadamoſta ein Venetianer dieſes vorgebürge am erſten vor die Portugieſen entdeckt. Gleich daran liegen 7 kleine inſuln beyſammen/ welche aber gantz leer und unbewohnt ſind/ und Barbacenä genennet werden. Etwan 150 meilen weſtwerts von dieſem vorgebürge ſind noch andere inſuln/ welche unter dem namen der inſuln von Capo-verde bekannt ſind/ weil ihnen dieſes land am nechſten liegt. Sie werden für der alten ihre inſulas Heſperidas gehalten/ wiewol es wahrſcheinlicher/ daß ſie die Gorgades ſeyn. Antonius de Noli ein Genueſer hat ſie an. 1440 entdecket. Sie gehören den Portugieſen/ welche auch ein biſchoffthum daſelbſt haben. Die vornehmſten darunter ſind S. Jacob/ S. Nicolai/ S. Lucä/ S. Mariä/ die ſaltz-inſul/ de bonna Viſta, S. Antonii/ S. Vincentii/ del Fuogo, Bravo/ ꝛc. wiewol ſie nicht alle bewohnet ſind.

Capycius oder Capece/ (Scipio) ſtammete her aus einem alten geſchlechte zu Neapolis/ und hat ſich im 16den ſeculo durch ſeine ſchrifften berühmt gemacht. Er war in groſſem anſehen bey der Iſabella Villamarini des Fürſten von Salerno gemahlin/ welcher er auch groſſes lob beygeleget. Seine wercke beſtehen meiſtens aus gedichten/ darunter die vornehmſten ſind de principiis rerum lib. 2 und de Vate maximo lib. 3 welche Paulus Manutius an. 1546 zu Venedig hat drucken laſſen. Und hat Capycius die lufft zum urſprung aller dinge in gedachtem gedichte/ de principiis rerum, geſetzt. In ungebundener rede hat er geſchrieben magiſtratuum regni neapolitani cum romanorum magiſtratibus comparationem ſuper tit. de acquirenda poſſeſſione, &c. *Gyrald.* de poet.; *Lor. Craſſo* elog. t. II p. 176; *Toppi* bibl. neapol. p. 180; & *Lionardo Nicodemo* addiz. alla bibl. neapol. p. 225 ſeq.; *Bayle*.

Capys/ mit dem zunamen Sylvius/ war der ſiebende König der Lateiner/ aus des Aeneä geſchlechte/ und folgte Capeto an. m. 3090 in der regierung/ welche er 28 jahr verwaltete. Einige halten dafür/ daß er die ſtadt Capua erbauen laſſen. Suetonius berichtet/ daß eben daſſelbige jahr/ als Julius Cäſar ermordet worden/ in des Capys

Digitized by Google

begräbnisse eherne bleche gefunden / worauf mit griechischen worten geschrieben gestanden/ daß wenn des Capys gebeine gefunden würden/ einer von Julii nachkommen durch seine eigene parthey würde umgebracht werden. *Dionys. Halic.* ant. Rom.; *Sueton.* in Iul.; *Euseb.* in chron.

Car / Phoronäi sohn / König von Argos / regierte zu Megara/ und nennet diese stadt und provintz nach seinen namen Caria. Er bauete einen tempel der göttin Ceres / und soll / wie man vorgiebet / die kunst aus dem fluge und geschrey der vögel zu weissagen erfunden haben. *Herodot.* l. 1.

Cara Mustapha / ein türckischer Groß-Vezier/ welchen in seiner jugend der Groß-Vezier Coprogli/ seines vaters bruder unter den Ichoglans oder jungen leuten des Serrails erziehen lassen. Weil er nun sehr gute qualitäten an sich spüren ließ / wurffen die verschnittenen eine sonderbare liebe auf ihn/ und giengen nicht 10 jahr hin/ da er schon unter die zahl derjenigen bedienten / die auf die türckische schatzkammer bestellet/ aufgenommen wurde. Als nun einsmals des Sultans mutter Valida mit ihrem sohne Mahometh IV dahin gekommen/ fand sie ein grosses vergnügen über des jungen Mustapha angenehme gestalt/ und schenckte ihm darauf einen sehr schönen schmaragd/den ihr der Sultan gegeben hatte. Man saget auch/ sie habe ihn hernachmals zum öfftern bey sich in ihrem zimmer gehabt / um ihrem verlangen ein völliges vergnügen zu geben/ und bemühete sie sich euserst / ihn zu den vornehmsten chargen des reichs zu befördern / biß er endlich gar Groß-Vezier worden. Erstlich verschaffte sie ihm bey dem Groß-Sultan die ober-stallmeister-stelle. Nicht lange darnach tödtete er den Assan-Bassa / welcher in Asien eine rebellion angefangen/ wodurch er sonderlich bey dem Sultan in grossen gnaden kam/ der ihn gleich darauf zu vergeltung seiner treue zum see-Admiral machte. Nachgehends wurde er Caimacam/ welches die andere ehren-stelle in dem türckischen reiche ist/ und endlich gar Groß-Vezier/ worauf ihm der Sultan seine tochter zur gemahlin gab. In dieser hohen bedienung würde er glücklicher gewesen seyn/ wenn er sich nicht so sehr in die intriguen des Serrails gemischet hätte/ und war die Fürstin Basch-Lari/ des unglückseligen Assan hinterlassene wittwe / und des Käysers Mahomets schwester/ ob wol unschuldiger weise/ ursach an seinem falle. Denn Mustapha verliebte sich in dieselbige so hefftig/ daß er / um sie zu vergnügen/ alles anwendete; doch dessen ungeachtet seinen zweck nicht erlangen konte. Sintemal die Sultanin Valida / die ihm zu solchen ehren-stellen verholffen/ durch seine gegen sie bezeigte kaltsinnigkeit und verachtung hefftig erzörnet/ machte alle seine anschläge zunichte. Darauf er/ sich an ihr zu rächen/ es dahin brachte/ daß sie nicht mehr theil an der regierung hatte. Dieses setzte ihn vollends bey der Käyserin in höchste ungnade/ daß sie nunmehro auf alle mittel und wege bedacht war/ seinen untergang zu befördern. Daher stellete sie dem Groß-Sultan vor/ wie hefftig alle grossen der ottomannischen pforte sich über des Mustapha tyranney beklagten: sie redete übel von seinem schlechten verhalten im ungarischen kriege / und beschuldigte ihn einer weibischen zaghafftigkeit / weil er mit so grossem schimpffe die belagerung der stadt Wien und zwar mit verlust der besten trouppen des türckischen reichs aufgehoben hätte: sie bediente sich auch des verlusts der vestung Gran / einen auffstand unter den janitscharen zu erregen/ und dadurch den Sultan zu nöthigen / daß er den Groß-Vezier ihrem grimme und eifer aufopffern möchte. Mahometh wolte zwar anfangs nicht dran/ weil er sehr viel auf den Groß-Vezier hielte. Endlich aber/ als er sich darzu genöthiget sahe/ ließ er ihn durch den Muffti verdammen/ und überschickte ihm durch 2 janitscharen-Agas das ausgesprochene urtheil / die ihn so dann krafft dessen zu Belgrad den 25 decembr. anno 1683 strangulirten. Seinen kopff brachte man nach Adrianopel/ welches bey dem volcke ziemliche freude verursachte; allein die Printzeßin Basch-Lari ließ aus gehabter liebe gegen ihn seinen kopff heimlich wegnehmen. Sein leben ist in einer eigenen historie beschrieben.

Caracalla / (Marcus Aurelius Antoninus Baßianus) ein römischer Käyser/ succedirte seinem vater Severo an. 211 den 2 Febr. Er war zu Lyon gebohren als sein vater über diese provintz gouverneur war/ und wurde unweit Vimi/ so anietzo die marggrafschafft Neofville ist/ zum Käyser erwehlet. Wie er nach Rom zurücke gekommen/ ließ er die medicos umbringen/ weil sie seinem vater nicht hatten vom brodte geholffen/wie ers verlangte. Seinen bruder Getam ermordete er in seiner mutter armen/ tödtete auch den berühmten rechts-gelehrten Papinianum/ weil er seinen bruder-mord nicht entschuldigen wolte/ nebst allen seines vaters und seines bruders gewesenen bedienten / so daß die geschicht-schreiber selbiger zeit in die 20000 personen rechnen/ die auf seinen befehl ermordet worden. Ferner begieng er / als er sich mit Julia seines vaters wittwe verheyrathet/ blut-schande. Darauf reisete er in Orient und erfüllete die stadt Alexandria mit dem blute ihrer einwohner / weil selbige viel von ihm solten geredet haben. Er suchte bey niemanden rath als bey den zauberern und sternkündigern/ und rühmte sich dabey / daß er Alexandri M. nachfolger wäre. Endlich konten seine officirer seine grausamkeiten nicht mehr ertragen/ machten deßwegen eine conspiration wider ihn/ und als er von Edessa nach Charres in Mesopotamien reisete / folgte ihm einer von seinen hauptleuten namens Martianus / auf befehl des Macrini / der hernach dem Caracalla succedirte / nach / und als Caracalla vom pferde abgestiegen und etwas bey seit gegangen war/ machte sich Martianus heimlich von der leib-wacht hinweg / und brachte ihn um. Welches der lohn für seine schand-thaten und grausamkeit war / die er nicht allein gegen seine unterthanen/ sondern auch gegen seine bunds-genossen ausgeübet. Vor dem/ als Abgarus König von Edessa einsmals zu ihm kam/ ihn als seinen bundes-genossen zu besuchen / ließ Caracalla ihn gefangen nehmen/ und bemächtigte sich seines reichs. Eben dergleichen that er auch dem Könige von Armenien und seinen kindern/ wie auch Artabano dem Könige der Parthen. Den namen Caracalla soll er deßwegen bekommen haben/weil er eine gewisse art von kleidung mit aus Gallien gebracht / welche er gerne bey dem volcke einführen wolte. Er gab sich den beynamen germanicus, nachdem er einige völcker von Teutschland/so revoltiret/ wiederum zum gehorsam gebracht/ und wolte auch gern den namen parthicus und arabicus mit in seinen titul haben. Sein tod fiel auf den 8ten april an. 217/ nachdem er 6 jahr/2 monat und 7 tage regieret/ und 29/ oder wie Spartianus will/ 43 jahr gelebet hatte. *Spartian.*; *Aurel. Victor.*; *Dion.*; *Herodian.*; *Euseb.*; &c.

Caraccioli. Das geschlecht Caraccioli ist eines der edelsten und ältesten im königreiche Neapolis / welches viel berühmte leute hervor gebracht. Nicolaus Moschinus Caraccioli ein Cardinal/ hat sich im 14den seculo in grosses ansehen gebracht. Er begab sich in den Dominicaner-orden/ und wurde inquisitor fidei im königreiche Neapolis. Urbanus VI machte ihn an. 1378 zum Cardinal / und an. 1389 den 13 jul. starb er zu Rom. Conradus Caraccioli patriarch von Grado/ Ertz-bischoff von Nicosien und Bischoff zu Maltha/ bekam den cardinals-hut vom Pabste Innocentio VII an. 1405. Er befande sich auf dem concilio zu Pisa bey der wahl Alexandri V, wurde hernach legat in der Lombardie/ und starb zu Bononien den 15 Febr. an. 1411. Galeazzo Caraccioli wurde General über die schiffs-armade des Königs Ferdinandi von Arragonien und Neapolis. Antonius Caraccioli hatte grosse bedienungen an dem hofe des Käysers Caroli V, und unter andern die stelle eines hauß-mayers. Cäsar Eugenius Caraccioli gab in dem 17den seculo ein buch unter dem titul Neapoli sacra heraus. Antonius Caraccioli ließ an. 1645 einen tractat de sacris ecclesiæ monumentis drucken; und Metellus Caraccioli verfertigte commentarios über den Esaiam in 3 bänden/ und einige andere wercke. *Sansovin.* famil. ital.; *Ammirato* famil. neapol.; *Mireus* de script. sec. XVI; *Alegambe* de scr. S. I.; *Franc. de Petri* chron. della fam. Carac.; *Imhofii* corp. hist. geneal. Ital. & Hisp.

Caraccioli / (Carolus Andreas) Marquis von Torrecusi/ Hertzog von S. George/ &c. war aus obgedachter familie zu Neapoli anno 1683 gebohren/ ein sohn Lälii Caraccioli. Kaum war er zu etwas erwachsenen jahren gekommen/da er schon in Africa die waffen zu führen anfieng/ und hernachmals durch selbige einen grossen namen sich erwarb. Nach seiner zurückkunfft commandirte er einen theil der infanterie auf der flotte die nach Brasilien gesandt wurde / und kam also nach und nach in kriegs-diensten empor. Den Cardinal Infante begleitete er in die Niederlande/ befand sich auch an. 1634 in der schlacht bey Nördlingen. Nach diesem wurde er oberster über die artillerie in Elsaß/ und brachte an. 1636 einen succurs nach Valencia in der Lombardie/ welche stadt dazumal von dem Marschalle de Crequi und den Hertzogen von Savoyen und Parma belägert/ durch diesen succurs aber erhalten wurde. Das nechst folgende jahr kam er in die Franche Comte / von dannen er in Navarra und ferner in Biscaya geschickt wurde/ allwo er an. 1638 Fontarabien entsetzte/ und das jahr darauf Salses wieder einbekam. Anno 1641 verlohr er in der belagerung vor Barcellona seinen sohn/ worauf ihm der König mit seiner eigenen hand einen trost-brief zuschrieb/ und nachgehends das commando über seine armee in Roußillion/Catalonien/Portugall und im königreiche Neapoli auftrug. Er entzog sich aber von diesen öffentlichen geschäfften/ und lebte in ruhe und gutem vergnügen / biß daß er wiederum genöthiget wurde ins feld zu gehen / und der von den Frantzosen belagerten stadt Orbitello zu hülffe zu kommen/welches er glücklich verrichtete / in die stadt succurs brachte/ und im monat julio selbige entsetzte. Als er aber von dannen in der grossen hitze wiederum zurücke gieng/ wurde er von einem hefftigen fieber überfallen und starb an selbigem den 5 augusti des 1646sten jahrs. *Galeazzo Gualdo* priorata scena degli huom. illust.; *Vitt. Siri* Mercurio t. I & II; &c. *Imhofii* corp. hist. gen. Ital. & Hisp. p. 288.

Caraccioli / (Galeazzo) Marggraf von Vico/ war ein sohn des Nicolai Antonii. Seine mutter war eine schwester des Petri Caraffä/ der damals Pabst geworden unter dem namen Pauli IV. Er war an dem hofe des Käysers Caroli V wegen seines vaters angesehen/ nicht weniger aber auch bey dessen sohne Philippo II, der ihn zu seinem hof-cavallier machte. Es fügte sich aber/ daß der bekannte theologus der protestirenden kirchen/ Petrus Martyr/ nach Neapolis kam / und daselbst den Johannem Valdesium / den Johannem Franciscum Casertum/ einen anverwandten des Galeacii/ und diesen Galeacium selbst von der wahrheit der evangelischen religion unterrichtete. Da nun dieser ohne dem eine reise nach Teutschland an den käyserlichen hof thun muste/wurde er so wol durch andere als auch durch Petrum Martyrem in der erkäntniß dieser lehre gestärcket/ daß er sich auch entschloß selbige öffentlich zu bekennen. Er hatte sich aber bereits vorhero verheyrathet mit Victoria einer tochter des Hertzogs von Nocera/ mit welcher er auch unterschiedene kinder gezeuget. Weil nun diese ihm durchaus nicht folgen/ auch auf einrathen der geistlichen nichts mit ihm zu schaffen haben wolte/ resolvirte er sich selbige nebst seinen eltern/ kindern und andern anverwandten zu verlassen / und begab sich nach Genev/ woselbst mit bewilligung der theologorum er an. 1560 sich aufs neue mit Anna Fremejere von Rouen bürtig / so auch der religion halben vertrieben/ verheyrathete. Er lebte hierselbst zwar in armuth/

dabey

daben aber doch geruhig und unsträflich/und starb a.1586 in dem 68sten jahre seines alters. Sein leben ist in italiänischer/ lateinischer und frantzösischer sprache heraus. *Thuan.* hist.; *Teissier.* add. t. II pag. 73; *Greg. Leti* hist. genev.; &c.

Caraccioli / (Johannes) Groß-Senechal von Neapolis/ war aus eben dem vorhergedachten geschlechte / und erhielt sich in seiner jugend armuths wegen vom schreiben. Hernachmals gelangte er mit der Königin Johanna von Neapolis in bekanntschafft/ und durch ihre gar zu genaue freundschafft wurde er Groß-Senechal von Neapolis. Er machte sich aber bey einer gewissen dame verhaßt/ die bey der Konigin wohl gelitten war/ dahero sein credit fiel. Ja einige wollen melden/ daß er dieser Königin mit gar groben und ungeziemenden worten begegnet/ und derselben eine maulschelle gegeben/ als er das fürstenthum Salerno von ihr nicht erhalten können. Dem sey wie ihm wolle/ dieses ist gewiß/ daß er es mit Alphonso Könige von Arragonien gehalten/welcher damit umgieng / wie er dieser Königin das königreich Neapolis wegnehmen möchte; da nun dieses bekannt wurde/ brachte man den Caraccioli mit list dahin/ daß er zur Königin kam/welche ihn im monat augusto an. 1432 tödten ließ. *Mariana* hist. Hisp. l.20 c.13 l.21 c.5; &c. *Brantome* vie des Dam. illustr.; *Pasquier* recherch. de la France l.6 c.16; *Bayle*; *Imhof.* p.295.

Caraccioli/ (Johannes) Fürst von Melphi/ Hertzog von Venousa/Ascoli und Soria/ Groß-Senechal des königreichs Neapolis/ und Marschall von Franckreich/ war bürtig von Neapolis/ des Fürsten von Melphi Johannis Caraccioli sohn. Er schlug sich zur frantzösischen parthey unter der regierung Caroli VIII, blieb auch dabey zu Ludovici XII zeiten/ und war mit bey der blutigen schlacht vor Ravenna an. 1512. Allein nachgehends/ da das königreich Neapolis revoltirte/ erklärte er sich vor den Käyser Carolum V. Daher der Herr von Lautrec/welcher die frantzösische armee commandirte/ ihn mit seiner gantzen familie zu Melphi an. 1528 gefangen nahm. Als er nun in solchem zustande sich vom Käyser Carolo V verlassen sahe / der ihm nichts zu seiner rantzion vorstrecken wolte/ so überließ er sich gantz und gar der gnade Francisci I, welcher ihm auch seine freyheit schenckte/ ihn zu einem ritter seines ordens / und eine zeit darnach zum General-lieutenant seiner trouppen machte / auch in ansehung seiner treuen dienste/ ihm für seine in Italien verlohrne güter einige in Franckreich gab/ als Romorentin/Nogent/Brie-Comte/Robert/rc. In Provence hielt er sich an. 1536 sehr wohl wider den Käyser / und das jahr darnach war er mit bey der eroberung des schlosses Hesdin/ und unterließ auch ferner nicht/ sich durch seine tapfferkeit und treue beliebt zu machen. An. 1543 entsatzte er Luxenburg und Landreci / und anno 1544 gab ihm der König den marschall-stab von Franckreich zu Fontainebleau/ und folgendes jahr ernannte er ihn zu seinem General-lieutenant in Piemont/ woselbst er biß an. 1550 verharrete. Als Graf Carolus von Cossé/ Hertzog von Brisac auf seiner reise nach Piemont begriffen war/ nahm sich Caraccioli vor / wiederum in Franckreich zu gehen/ nachdem er seine provintz mit grossem ruhme regieret/ und starb zu Susa im monat aug. des 1550sten jahres , ohngefehr 70 jahr alt. Mit seiner gemahlin Eleonora de S. Severino, einer tochter des Fürsten von Salerno/ hatte er Trajanum Caraccioli / der anno 1544 in der schlacht bey Cerisoles blieb/ Julium/ Johannem Antonium und drey töchter gezeuget. *du Bellai* memoir; *Paul. Iovius*; *Thuan.* l.6; *Mezerai*; *Godefroi Anselme*; &c. *Imhof.* p.297.

Caraccioli/ (Johannes Antonius) war des vorgemeldeten Fürstens zu Melphi Johannis sohn / ein mann von grosser beredtsamkeit/ der dabey die sprachen wohl verstund / und in der gelehrsamkeit auch nicht unerfahren war. Er begab sich in geistliche bedienungen/ predigte mit iedermans verwunderung / und gieng mit niemand anders als mit gelehrten leuten um. In ansehung der meriten seines vaters wurde er an. 1544 Abt zu S. Victor ernennet / zu welcher zeit er auch ein werck heraus gab unter dem titul: le miroir de la Vrage. Nachgehends überließ ihm Ludovicus der Cardinal von Lothringen das bißthum Troyes in Champagne/ und wurde er den 15 novemb. 1551 darzu eingeweyhet/ hatte stets eine heimliche zuneigung zur protestantischen religion/ und an. 1561 nach der gehaltenen conference zu Poissy erklärte er sich nicht allein zu einen beschützer derselbigen/ sondern predigte auch nachgehends öffentlich / nachdem er von dem volcke erwehlet worden/ die reformirte lehre/ worauf er seiner würde beraubet wurde/ und sich dahero nach Chateauneuf an der Loire begab/welches ein theil von demjenigen lande war/ das Franciscus I seinem vater gegeben/ allwo er auch starb an. 1569. *Camuzat* antiq. tricass.; *Thuan.* l. 28; *du Bellai*; *La Croix du Maine* bibl. Franc.; *Sammarth.* gall. chr.

Caraccioli/ (Martinus) war bürtig von Neapolis. Er studirte zu Meyland/und kam hernachmals zu dem Cardinal Ascanius Sfortia. Der Hertzog von Mayland schickte ihn auf das concilium lateranense im jahre 1515/woselbst er unter dem titul eines protonotarii erschien. Da aber unterdessen die Frantzosen sich des Mayländischen bemächtiget/ nahm Caraccioli seine zuflucht zu dem Pabste Leone X, welchem er auch wohl anstund/ so daß er ihn als seinen nuntium nach Teutschland schickte/ woselbst er nebst dem Hieronymo Aleandro / so wol mit dem Churfürsten von Sachsen Friderico / als auch mit dem Käyser wegen der reformation Lutheri handelte. Ihr anbringen gieng dahin/ daß des Pabsts bulle wider Lutherum möchte publiciret / die schrifften Lutheri verbrannt / und Lutherus selbst nebst seinen anhängern zur gebührender strafe gezogen werden. Die verbrennung der bücher erhielten sie zwar von dem Käyser/ in dem übrigen aber konten sie wenig ausrichten. Doch hatte sich Caraccioli bey dieser gelegenheit bey dem Käyser dergestalt recommandiret/ daß er ihm nicht allein den cardinals-hut zuwege brachte / sondern ihm auch die grafschafft Galera und einige andere örter in der Lombardie confirmirte / und ihn zum Bischoff von Catanea in Sicilien ernennete. Welches er hernachmals seines bruders sohne Ludovico Caraccioli/der den titul eines Grafen von Galera führete/abgetreten. Einige zeit nach seiner promotion schickte ihn der Pabst als legaten nach dem Käyser/ welcher ihm das gouvernement des Mayländischen auftrug / davon er auch zwar possesion nahm/ aber bald darauf starb den 28 jan. an. 1538 im 69sten jahre seines alters. *Guicciard.* hist. l. 15. 16. 17; *Paul. Iovius* histor.; *Sleidan.* comment. l.2; *Vghel.* ital. sacra; *Victorellus*; *Sansovin.*; *Pallavic.* in hist. conc. trident. l.1 c.23; *Seckendorf* in hist. luther. l.1 §.81 n.3; *Imhofii* corp. hist. geneal. Ital. & Hisp. p.289.

Caraccioli/ (Richard) ein rhodiser ritter im 14den seculo/ aus dem bekannten geschlechte der Caraccioli im königreiche Neapolis. Der Pabst Urbanus VI ernennete ihn an. 1383 zum Großmeister/damit er ihn dem Johanni Ferdinando von Heredia / welcher Clementem VI zu Avignon für einen rechtmäßigen Pabst erkannt hatte/ entgegen setzen möchte. Der orden aber hat diesen Caraccioli niemals für einen Großmeister erkannt. *Bosio* & *Baudoin.* hist. de Malthe.

Caracco / (Annibal) oder Carache/ ein berühmter mahler von Bononien/ oder wie Sandrart schreibet/ von Cremona in Italien gebürtig. Sein vater war ein schneider / und hatte verschiedene kinder. Augustinus/der älteste darunter/ legte sich auf die mahler-und kupfferstecher-kunst; Annibal der jüngste wurde zu einem goldschmiede in die lehre gethan/ allein Ludovicus Caracco sein vetter/ gedachte ihn desto geschickter in seiner handthierung zu machen/ und lehrte ihn zeichnen. Weil er aber eine sonderbare zuneigung zur mahlerey bey ihm befand/ nahm er ihn gar zu sich. Einige zeit darnach gieng Annibal nach Parma/ und von dar nach Venedig/ allwo sein bruder Augustinus vor ihm angelanget war/ daselbst machte er freundschafft mit Paulo Veronese/ Tintoret und Jacobo Bassamo. Nachdem er bey diesen meistern etwas rechtschaffenes gelernet/ kam er wieder zurück nach Bologna/und verfertigte etliche stücke die sehr bewundert wurden. Sein vetter/ der zuvor sein lehrmeister gewesen/wurde nunmehro sein schüler / und befliffe sich/ ihm es nachzuthun. Als nun auch Augustinus wieder zurück gekommen/ und sich zu Annibale und Ludovico verfügte/richteten diese 3 vortrefflichen mahler die academie der Caracci auf / welche zuvor l'academia delli Desiderosi war genennet worden/ von dem grossen verlangen/ welches die darinnen befindlichen mitglieder hatten/ alles zu lernen/ was zur vollkommenheit der mahlerey-kunst etwas beytragen konte. Alle 3 Caracci lebten in so gutem verständniß beysammen/ daß sie alle ihre wercke gemeinschafftlich verfertigten/ und auch den gewinst gleich mit einander theilten. Nachgehends aber geschahe eine absonderung/ da Augustinus nach Parma sich begab/ Ludovicus aber zu Bononien blieb/ welcher aber in keinem so grossen estime war als Annibal/ den der Cardinal Farnese nach Rom hohlen ließ/ allwo er sich durch seine vortreffliche stücke immer mehr und mehr berühmt machte. Er starb endlich daselbst den 16 jul. anno 1609/ seines alters 49/ oder wie Sandrart will / 54 jahr. *Felibien* entret. sur les vies des Peint; *Sandrarts* teutsche academie t. I p. II l. 2 §.81.

Caracco/ (Augustinus) oder Carache/ ein mahler und berühmter kupfferstecher/ legte sich auf diese kunst/nachdem er die philosophie/ mathematic/music und poesie begriffen hatte. Er reisete alsdann die gantze Lombardie durch/ und ließ sich angelegen seyn die besten stücke der berühmtesten künstler abzuzeichnen. Er gieng auch nach Venedig und Rom/ und als er nach Bononien wieder kommen / vereinigte er sich mit seinem bruder Annibal und vetter Ludovico Caracci. Nachdem sie sich aber wiederum getrennet/begab er sich nach Parma / woselbst ihn der Hertzog Ranuccius verschiedene schöne sachen / und unter andern das gewölbe eines zimmers in seinem pallaste mahlen ließ/ darüber er aber starb. Er hinterließ zwar einen natürlichen sohn Antonium/ von dem man grosse hoffnung in der mahlerey hatte. Er starb aber als er nur 23 oder 24 jahr alt war. *Felibien*; *Sandrart.*

Caractacus/ ein König in Schottland; s. Caratacus.

Caractacus / ein König der Britannier/welche wider Offorium den römischen Gouverneur dieses landes revoltiret hatten. Allein sie wurden von ihm in einer schlacht überwunden/und auch Caractaci gemahlin/tochter un brüder gefangen. Er selbst Caractacus entkam zwar/ und retirirte sich zu Cartismanduam der Königin der Briganten/allein sie wolte seinetwegen nicht mit den Römern brechen/ un überlieferte ihnen den Caractacum / welcher 9 jahr lang mit grosser tapfferkeit den Römern sich widersetzet hatte/ und der vornehmste heerführer der Britannier gewesen/ damit ihn der Käyser Claudius im triumph aufführen könte. *Tacit.* l.12 annal. c.33 seq. l.3 hist. c.45.

Caradocus / zugenannt lancarvanensis, war aus dem lande Wallis in Engeland/ und lebte unter der regierung des engeländischen Königs Stephani ums jahr 1150. Er schrieb eine historie von den kleinen Königen/ so sich wehrender sächsischer regierung in Wallis und Cornubien stabiliret/ unter dem titul: brittannorum successiones. Er hat auch einen tractat de situ orbis verfertiget / ingleichen das leben Gildä Albanii/ und commentarios über die prophecenungen des Merlini. Sylvester Gyraldus soll das leben dieses Caradoci geschrieben haben. Es gedencket auch seiner Gaulfridus monumetensis. *Pitseus* de scr. angl.; *Vossius* de hist. lat. l. 2 c.51.

Carafa oder **Caraffa**/ eine der vornehmsten familien im königreiche Neapoli/ allwo sie sich in verschiedene linien zertheilet hat/ als

Digitized by Google

in die von Ariano/ Montorio/ de Ruvo Monte Bello/ Monte Negro und Anza. Von ihrem ursprunge sind die scribenten nicht einerley meynung. Einige führen sie von einem Könige in Pohlen her/andere aber sagen/ daß sie von einem neapolitanischen ritter/ der aus dem hause Caraccioli gewesen/ ihren ursprung genommen/ welcher bey dem teutschen Käyser Ottone im 10den seculo sehr hoch gehalten worden/un ihm allenthalben in kriegen nachgefolget. Als aber dieser Käyser sich einmal allzuweit unter die feinde gewaget/ so daß er drüber in euserste lebens-gefahr gerathen/ habe dieser ritter sich ihnen mit grosser tapfferkeit entgegen gesetzet/ und so lange dieselben abgehalten/ biß dem Käyser einige von seinen leuten zu hülffe gekommen/ und die feinde zurücke getrieben hatten/ wodurch zwar der Käyser sein leben errettet/der ritter aber das seinige durch viele wunden/ darunter sonderlich eine ins hertz gegangen/eingebüsset. Als nun die feinde hernach in die flucht geschlagen worden/ sey der Käyser auf die wahlstatt geritten/ und habe dieses ritters todten leichnam suchen lassen. Als sie nun selbigen gefunden/ sey er vom pferde abgestiegen/ und habe seine hand auf des todten ritters hertz geleget/sagende: O Carafe! welche worte hierauf des ritters seine familie zu ihren namen angenommen. Andere berichten/daß als der Käyser des ritters harnisch über und über blutig gesehen/er seine 3 finger darauf geleget/ und gesagt habe: Caraſé m'è la nostra, und weil er mit seinen 3 fingern etwas vom blute hinweggewischet/ und 3 weisse streiche an den harnisch gemachet/ so sey dieses die ursache/warum gedachte familie in ihrem wappen 3 weisse balcken oder striche führet. Doch dem sey wie ihm wolle/so hat sich diese familie sehr weit ausgebreitet/ und so wol den Pabst Paulum IV, 10 Cardinäle/ so viel Ertz-bischöffe von Neapolis/ als auch viel vice-Rois, Gouverneurs und berühmte Generals-personen hervor gebracht. Darunter sonderlich zu mercken Johannes Vincentius Carafa Ertz-bischoff zu Neapolis/ welcher von dem Pabste Clemente VII zum Cardinal gemacht worden/ und an. 1540 gestorben. Er war ein sohn Francisci Carafa Grafen von Ruvo. Franciscus Carafa seines bruders sohn/ wurde nach ihm Ertz-bischoff zu Neapolis und starb an. 1544. Der Pabst Paulus IV hatte 3 nepoten. Antonius besaß die marggrafschafft Monte Bello/welche dem Grafen Bagni genommen worden/und hinterließ Johannem Marquis von Mirabella/ und Alfonsum/ der ums jahr 1540 gebohren. Der Pabst ließ diesen sorgfältig erziehen/ und machte ihn an. 1557 zum Cardinal/ hernach auch zum Ertz-bischoff zu Neapolis. Als er aber einsmals aus dem consistorio gieng/ ward er nebst seines vaters bruder dem Cardinal Carolo in arrest genommen/ weil er an der mordthat/die an der gemahlin des Hertzogs von Palliano begangen worden/ solte mit theil gehabt/ auch einige sachen aus dem päbstlichen zimmer kurtz vor dem tode Pauli IV entwendet haben. Weil er aber sonst sehr leutselig war/ wurde er gegen caution 100000 ducaten und abtretung der aufsicht über die päbstliche kammer wieder erlassen. Er begab sich alsdann nach Neapolis/ und starb daselbst von verdruß an. 1565 als er in das 26ste jahr seines alters getreten. Marius Carafa succedirte ihm im ertz-bißthum/ welches auch seines bruders sohn der Cardinal Decius Carafa besessen/ der an. 1626 gestorben. Der Cardinal Olivier Carafa hatte einen bruder Alexandrum der auch Ertz-bischoff zu Neapolis war/welcher die ordinationes synodales von einem seiner vorfahren und die gewohnheiten seiner kirchen heraus gegeben/ darüber Albertus de Oliva commentarios gemacht. *Blasius Aldimarius* in histor. geneal. della fam. Caraf. darüber er 30 jahr gearbeitet; *Sansovin.* fam. Ital.; *Ammirato* fam. nobil. neapol.; *Petra sancta*; *Thuan.*; *Paulus Iovius*; *Auberi*; *Spondan.*; *Vghel.*; *Capaccio*; *Imhof.* in corp. histor. gen. Ital. & Hispan.; *Menetrier.* orig. des ornem. des armoriers; &c.

Carafa/ (Antonius) ein Cardinal von Neapolis gebürtig/ aus vorgedachtem geschlechte. Er kam sehr jung nach Rom/ und wurde bey dem Pabste Paulo IV seinem vetter auferzogen/ der ihn zu seinen kämmerling machte und zum dom-herrn zu S. Petri. Von dem nachfolgenden Pabste ward er nebst seiner familie verfolget/ und ihm sein canonicat zu S. Peter genommen. Doch weil er eine grosse begierde zu den studiis hatte/ vergnügte er sich unterdessen daran/ studirte sehr fleißig zu Padua/und legte sich so wol auf die rechts-gelahrtheit/als kirchen-historie. Vom Pabste Pio V wurde er aber an. 1566 wieder um nach Rom beruffen/ und ihm der cardinals-hut verehret. Einige zeit darnach machte er ihn zum haupte über diejenige congregation/ welche zur verbesserung der bibel und zur erklärung des tridentinischen concilii aufgerichtet worden. Unter dem Pabste Gregorio XIII wurde er auch zum päbstlichen bibliothecario bestellet/und starb endlich an. 1591. Er übersetzte unterschiedene wercke aus dem griechischen ins lateinische/ als catenam veterum patrum in cantica veteris & novi testamenti; comment. Theodoreti in psalmos; S. Gregorii Nazianzeni orat.; &c. Er corrigirte auch die bibel der LXX dolmetscher/ und fügte seine eigene anmerckungen mit hinzu/ colligirte die päbstlichen decretales in 3 volum. brachte S. Hieronymi briefe in locos communes, und ließ noch verschiedene andere wercke hinter sich/ welche seine vortreffliche gelehrsamkeit und sonderbaren fleiß gnugsam an tag legten. *Auberi* hist. des Card.; *Miræus* de scr. sec. 16; *Baron.*; *Spondan.*; *Possevin.*; *&c. Imhof.* p. 350.

Carafa/ (Antonius Graf) käyserlicher General-kriegs-commissarius, geheimer kriegs-rath/ oberster über ein regiment zu pferde und ritter des göldenen Vliesses/ war der jüngste sohn Marci Antonii Carafä. Anfangs begab er sich in hierosolymitaner ritter-orden; als er aber an. 1665 durch hülffe des päbstlichen nuncii Caroli Carafä/ einen eingang in den käyserlichen hof gefunden/ und von dem Käyser zum cammer-herrn war gemacht worden/gab er diesen orden auf/ und gieng nach Ungarn in kriegs-dienste/ da er alsobald eine compagnie reuterey und nicht lange hernach ein teutsches regiment bekam. Als der andere türcken-krieg angieng/ und Wien von den Türcken belagert wurde/ schickte ihn der Käyser an den König in Pohlen/ daß er bey demselben um succurs ansuchen solte; als er nun auch solchen erhalten/und Wien von der belagerung war befreyet worden/ wohnte Carafa den meisten eroberungen der ungarischen städte bey/ und nachdem an. 1685 mit einnahme der stadt Eperies die campagne geschlossen wurde/ ward er zum General-wachtmeister gemacht. Hernachmals ließ er sich angelegen seyn Siebenbürgen zum gehorsam zu bringen/eroberte im dec. an. 1687 Erla/ und im jan. folgenden jahrs zwang er Mongatzsch zur übergabe. Um eben dieselbe zeit ward er auch zum General-commissario der käyserlichen armee ernennet/ und gieng hernach mit vor Griechisch-Weissenburg. Nach eroberung dieser stadt durch die Christen kehrte er nach Wien/da er von dem Käyser das von dem Könige in Spanien ihm geschenckte göldene Vließ empfieng. Als er nun auch nachgehends sich wider die Frantzosen in Teutschland und Italien hatte gebrauchen lassen/ und die würde eines käyserlichen geheimen raths erhalten/ starb er endlich zu Wien den 6 mertz an. 1693 und hinterließ keine kinder. *Imhof* in corp. histor. genealog. Ital. & Hispan. pag. 344.

Carafa/ (Carolus) ein Cardinal/ Pabst Pauli IV vetter/ und der dritte sohn Joh. Alfonsi Grafen von Montorio/ war gebohren zu Neapolis den 29 martii an. 1517. Anfänglich begab er sich in dienste bey dem Cardinale Pompejo Colonna und Petro Ludovico Farnesio Hertzogen von Castro. Hernachmals nahm er kriegs-dienste in Piemont und in Teutschland unter dem Hertzoge von Parma an/ welche er aber wiederum verließ/ weil er von den Spaniern sehr war beschimpffet worden. Seines vaters bruder Joh. Petrus Carafa war zwar schon Cardinal/ und ob er ihn gleich sehr liebete/ so hatte er doch nicht so viel macht ihm gutes zu thun. Bey diesen umständen begab er sich in Malteser ritter-orden/ davon er aber wenig hülffe zu gewarten hatte. Endlich aber als an. 1555 dieser seines vaters bruder Johannes Petrus Pabst worden/ änderte sich mit ihm sein bißheriger zustand. Denn weil dieser Pabst damit umgieng/ sein hauß groß zu machen/ so fieng er damit an/daß er diesem Carolo den cardinals-hut gab/und seinen andern nepotem, Johannem Carafam zum Generalissimo der trouppen des kirchen-staats machte/ und vor ihm das hertzogthum Palliano aufrichtete/ ihn auch mit den eingezogenen gütern bereicherte. Er der Cardinal Carolus nun wurde auch legat von Bononien und staats-minister, wobey er alle diejenigen chargen erhielt/ so die Cardinal-nepoten zu bedienen pflegen. Weil nun der Pabst sich auch an den Spaniern rächen wolte/darzu ihn dieser Carolus sonderlich anreitzte/ daß er die waffen wider sie ergreiffen solte/ so wurde er an. 1556 nach Franckreich geschickt/ um diejenigen articul so zu Rom in geheim wegen eines stillstandes zwischen dem Pabste und Könige Henrico II gemacht worden/ zu bestätigen. Es hielt aber Carolus correspondentz mit den Spaniern/ und gieng an. 1557 um friede zu machen/ als päbstlicher legatus zu Philippo II, welcher damals zu Brüssel sich aufhielt. Als er wieder nach Rom gekommen/ dirigirte er alle affairen nach seinem eigenen gefallen/ und führte sich als einen tyrannen auf/ so/ daß seine regierung nicht mehr zu erleiden war/ und halffen seine brüder mit zu diesen unordnungen/ wodurch sie sich iedermans haß auf den halß zogen. Als dem Pabste solches durch einen Theatiner-mönch/ und die klagen des armen volcks zu ohren gebracht wurden/und er ohne diß seine grosse autorität mit scheelen augen ansahe/ verbannete er seine gantze freundschafft aus Rom/ und verschickte sie an verschiedene örter/ welches an. 1559 geschehen. Da nun noch zu ende dieses jahrs der Pabst mit tode abgieng/ succedirte Pius IV, welcher besagten Cardinal Carolum/den Hertzog von Palliano/ seinen bruder den Grafen von Alife/ dieses Hertzogs seiner gemahlin bruder und den Leonhard Cardini anno 1560 gefangen setzen ließ/den andern bruder aber Antonium Carolum/ Marquis von Monte bello, konte man nicht finden. Diese proceduren schienen desto seltzamer/weil man dafür hielt/ daß Pabst Pius IV dem carafischen hause gewogen wäre. Nach diesem stellete er sie vor gerichte/ versammlete darüber ein Cardinals-collegium, und nachdem der proceß 9 monate gewehret/ musten sie ihm den 3 mertz an. 1561 ihre proceduren kund thun/ darauf ohne zuvor mit den Cardinälen drüber zu berathschlagen/ er selbst das todes-urtheil über diese 4 gefangene sprach. Der Hertzog von Palliano wurde beschuldiget/daß er seine gemahlin Violanta Diascarlona/ Antonii Grafens von Alife tochter/ die er im ehebruche ergriffen/umgebracht/und die übrigen wurden angeklaget/ daß sie mit ihm in begehung solcher that unter einer decke gelegen/ und auch an des Cardinals Carafa tyranney mit schuld gehabt hätten. Der Hertzog von Palliano/der Graf von Alife und Leonardo Cardini wurden enthauptet/ der Cardinal aber stranguliret/ welches den 6 mertz an. 1561 geschehen. *Thuan.* l. 16. 17 seq.; *Onuphr.*; *Sacchini Peguillon*; *de Villars*; *Petramellar.*; *Spondan.*; *Auberi*; *Gratianus* de Carib. in illustr.; *Imhof.* p. 363 seq.

Carafa/ (Diomedes) ein Cardinal/ war ein sohn Johannis Francisci II Hertzogs von Ariano/ Grafens von Marillano; dessen älterer vater Antonius Carafa der grosse gewesen/ dessen sechster sohn Diomedes den Pabst Paulum IV zum enckel gehabt. Dieser Pabst gab dem Diomedes Carafa das bischoffthum Ariano/ und im monat december an. 1555 den cardinals-hut/ dessen er so wol wegen seiner guten qualitäten als grossen wissenschafft in staats-affairen nicht unwürdig war. Er lebte auch in grossem ansehen/ und als das römische volck die Carafen aus Rom vertrieben/ und auch der gräber nicht schoneten/ bezeugten sie doch einige respect gegen das/welches er sich hatte zubereiten

Digitized by Google

ten lassen. Er starb den 12 aug. an. 1560 im 69sten jahre seines alters. *Ciacon.*; *Petramellar.*; *Aubery*; *Imhof.* p. 352.

Carafa/ (Hieronymus) General-lieutenant über die spanischen trouppen/ war Marquis zu Monte Negro im königreiche Neapolis/ allwo er an. 1564 gebohren worden. Er war des Rinaldi Carafa sohn/ und der Cardinal Antonius war seines groß-vaters bruder/welcher ihn in guten künsten und sprachen zu Rom unterrichten ließ/und lernete er die lateinische sprache sehr fertig reden. Von dem jahre 1587 an diente er unter dem Hertzoge von Parma in den Niederlanden/ allwo er bey vielen gelegenheiten grosse ehre einlegte. Er war an. 1590 mit bey der bestürmung vor Lagni/ an. 1592 bey dem nach Rouen gebrachten succurse/ und an. 1597 bey überrumpelung der stadt Amiens/ wie auch nachgehends bey vielen andern rencontren. Diese letztere stadt defendirte er nach dem tode des Porto Carrero/und übergab sie dem König Henrico IV. Gleicher gestalt dienete er auch unter dem Ertz-Hertzoge Alberto/und machte sich noch mehr an. 1620 in Böhmen/ und an. 1621 in Mäyland bekannt. In diesem letzten jahre/als der König von Spanien Philippus IV willens war/ ihn als General über seine cavallerie in Sicilien zu senden/ wurde er durch den Käyser abgefordert/ welchen er in Schlesien/ Böhmen/Ungarn und Elsaß dienete/ worauf er zum reichs-Fürsten gemacht wurde. Als er an. 1628 wiederum nach Spanien zurück gekommen/ machte ihn der König zum Vice-Re und General-Capitain im königreiche Aragonien. Als nach diesem der Cardinal Infant Gouverneur über die Niederlande wurde/ und dem Fürsten Carafa gerne bey sich gehabt hätte/ wolte selbiger ihm dahin folgen; er starb aber zu Genua im april an. 1633 im 69sten jahre seines alters. *Gal. Gualdo Priorati* scena d'huom illust.; *Thulden.* hist. nostri temp.; *Ludolffs* hist. schau-bühne, &c.

Carafa/ (Oliverius) Cardinal/ Ertz-Bischoff zu Neapoli/ Bischoff zu Ostia/ꝛc, war ein sohn Francisci Carafa/ und legte sich von jugend an auf die studia und die rechts-gelahrheit/ wurde anfangs canonicus zu Neapolis/ und hernach von Pio II den 18ten novembr. an. 1458 zum Ertz-Bischoff daselbst gemachet. Pabst Paulus II setzte ihm an. 1467 den 18ten sept. den Cardinals-hut auf; und Sixtus IV schickte ihn als Legatum à latere an den König Alphonsum von Neapolis/ und da er an. 1472 eine grosse schiffs-flotte nebst dem Könige von Neapolis und den Venetianern wider die Türcken ausschickete/ machte er diesen Cardinal zum Legaten und Admiral darüber/ welcher mit dieser grossen Flotte/ so aus 98 galeeren bestunde/ in see gieng. Gleichwohl aber nichts denckwürdiges ausrichtete/ ausser daß er die stadt Smyrna eroberte/ den haven von Satalia in Africa anfiel/ und die daselbst befindliche kette als ein sieges-zeichen an der kirch-thüre im vatican aufhängen ließ. Als er nun wieder nach Rom gekommen/ wurd er hernachmals an. 1476 als Legat nach Neapolis geschicket/ daß er Beatricem Königs Ferdinandi von Aragonien tochter/ und Matthiä Corvini braut/ zur Königin von Ungarn krönen solte. Als an. 1482 zwischen dem Pabst Sixto IV und dem König Ferdinando uneinigkeit entstanden/ und der Königliche Printz Alphonsus Hertzog von Calabrien schon mit seiner armee biß an den kirchen-staat gerücket war/ hat Oliverius Carafa mit grosser mühe und klugheit diese streitigkeiten beygeleget/ und den frieden vermittelt. Als das ertz-bißthum Neapolis schon an. 1464 seinem bruder Alexandro gegeben worden/ so hat er nachgehends einigen andern kirchen vorgestanden/ bis er Cardinal-Bischoff worden/da er die bißthümer Alba/Sabina/Ostia und Veliterno bekommen/auch endlich gar Decanus des Cardinals-collegii gewesen. Er starb den 20sten januarii an. 1511 über 80 jahr alt. *Volaterran.* l. 22; *Ciacon.*; *Onuphr.*; *Garimbert.*; *Spondan.*; *Imhof.* p. 347.

Carafa/ (Petrus Ludovicus) ein Cardinal und Bischoff von Tricarico/ war ein sohn Octavii Marquis von Anzi/ und gebohren zu Neapolis den 18 julii an. 1581. Von seiner jugend an ließ er eine grosse zuneigung zu einem keuschen und strengen leben von sich spüren. Er studirte zu Venedig/ und brachte es in beyden rechten und der theologie gar weit. Als er ums jahr 1607 nach Rom kommen/erhielt er unter dem Pabst Paulo V die stelle eines Referendarii utriusque signaturæ; wurde auch von diesem Pabst als vice-Legat nach Ferrara geschickt/ woselbst er 6 jahr bliebe/ und von dem volcke sehr geliebet wurde. Gregorius XV machte ihn an. 1621 zum Gouverneur zu Fermo/ und hätte ihn auch den Cardinals-hut aufgesetzt/wenn er nicht so bald gestorben wäre. Als ihm nun an. 1623 Urbanus VIII succedirte/ gab er dem Carafa das bischoffthum Tricarico in Basilicata/ welches durch absterben seines bruders Diomedis Carafä erlediget worden. Hernach schickte er ihn als Nuntium nach Niederland und Teutschland/ da er sich 11 jahr zu Cölln aufgehalten/ und nicht allein bey seinen glaubensgenossen/ sondern auch bey den protestirenden in grosses ansehen kommen. Wie denn der König von Schweden/ der Printz von Oranien/ und andere Fürstliche personen/ so nicht seiner religion waren/ viel von ihm gehalten. Er hat auch acta dieser legation an. 1634 zu Lüttich in 4to unter diesem titul heraus gegeben: legatio apostolica ad tractum Rheni & provincias inferioris Germaniæ obita. Als er zurück nach Rom gekomen/ward er mit grossen freuden des Pabsts und der Cardinäle aufgenommen/und hoffete man/daß er dieser ihre zahl würde vermehret haben/ wenn sich nicht die Colonneser seiner erwehlung entgegen gesetzt hätten. Er bekam also nur das ertz-bißthum Capua/welches aber sehr arm. Und ob ihm gleich das von Urbino angeboten wurde/wolte er es doch nicht annehmen; sondern begab sich nach Capua/richtete ein seminarium daselbst auf/und stund seiner kirchen wohl vor. Als Urbanus VIII gestorben/ meynte man ihn an dessen stelle zu sehen; allein Innocentius X bestieg den päbstlichen stuhl/ welcher ihn in der andern wahl zum Cardinal machte/und als Legaten nach Bononien sendete. Als aber auch Innocentius den 7 jan. 1655 dieses zeitliche gesegnet/ und Carafa mit ins conclave gangen/ daraus er als Pabst zu kommen schiene/starb er darinnen den 15 febr. selbigen jahres. *Gal. Gualdo Priorati* scena d'huom. illustr. d'Italia; &c.

Carafa/ (Philippus) Cardinal und Bischoff zu Bononien/war ein sohn Matthäi Carafä. Nachdem er sich in studiis wohl geübet/ ward er archi-diaconus zu Bononien/ und durch Pabst Urbanum VI auch Bischoff in dieser stadt. Hernachmals überschickte ihm auch dieser Pabst an. 1378 den Cardinals-hut/ welchen er in der kirche S. Dominici von dem berühmten juristen Johanne Lignano empfieng/ und der erste war/der aus dem geschlechte Carafa zu der Cardinals-würde gelanget. Er gebrauchte ihn auch als Legaten in Romandiola/ und als er wieder zurück nach Bononien kommen/ woselbst die pest starck graßirte/ begab er sich zwar aufs land/ starb aber doch daran den 22 may an. 1389. *Sigonius* de episc. Bonon.; *Ciacon.*; *Onuphr.*; *Imhof.* p. 337.

Caraibes; s. Cannibalen.

Caraiten/ ist der name einer gewissen secte bey den Jüden/welche zwar von etlichen mit den Saducäern confundiret wird/ wiewohl ausgemacht/ daß in vielen stücken die Saducäer von den Caraiten unterschieden. Von derselben ursprunge befindet sich nicht einerley meynung. Insonderheit wollen etliche behaupten/ daß selbige gleich nach publication des talmuds entstanden/ wiewohl Scaliger sie noch älter macht/als die Saducäer. Dem sey wie ihm wolle/ so bestehet der unterscheid darinnen/ daß die Caraiten schlechter dings bey dem buchstaben der H. schrifft bleiben/ und den talmud nebst andern traditionen verwerffen/ dahero zwischen ihnen und den übrigen Jüden/die man Rabbanisten nennet/ eine solche verbitterung entstanden/ daß auch diese mit jenen sich nicht einmal verehlichen wollen. Unter den berühmtesten Caraiten ist Aaron Ben Joseph/ von welchem man unter andern eine auslegung der 5 bücher Mosis hat. Es sollen sich unterschiedene dieser secte zugethane zu Constantinopel/Alcair/Aleppo und an andern orten in orient befinden/ sonderlich aber auch in Moscau. *Io. Morin.* in exerc. bibl.; *Iul. Bartoloccius* in bibl. magna rabb. t. I p. 92. 181, t. III p. 32 &c.; *Hottinger.* in bibl. orient. l. I clas. 4; *Iob. Selden.* de uxore hebraic. l. 2 c. 3 p. 7; *Wilh. Salden.* in otio theol. l. 3 exerc. 9 §§ 5; *Rich. Simon* hist. crit. V.T. l. I c. 49 & suppl. I ad Leonem Mutinensem de cæremon. Iudæorum; *Laur. Odhelius* in synag. bifronte c. I p. 4. 5 & c. 2 p. 53. 54; *Schubart* dissert. de Caraitis; *Io. Franc. Buddei* introd. ad Phil. Hebr. p. 70.

Caramanien/ eine asiatische landschaft in Natolia/welche vor zeiten den titul eines königreichs führete. Sie begreifft in sich Pamphilien und einen grossen theil von Cilicia/Pisidia und Cappadocia. Leunclavius meynet/daß sie diesen namen von einem gewissen Türcken/ Caraman genannt/ bekommen/ welcher die Armenier daraus verjaget. Diese landschafft wird eingetheilet in Groß Caramanien/ worinnen die stadt Cogni am fluße Cydne oder Caraſu lieget/ wie auch Ascarat/ Cacta/ Tianee/ꝛc. und in das eigentlich so genannte Caramanien/ so zwischen dem berge Taurus und der mittelländischen see lieget/ gegen der insul Cypern über/ darinnen die städte sind: Chiolsus/ Patera/ Satalia/ Side/ Scale/ Mure/ꝛc. Die Fürsten von Caramanien haben sich einige zeit den Türcken widersetzet/ wurden aber endlich von ihnen im 14den seculo ihres landes beraubet. Dieses Caramanien muß man nicht mit der provintz Caramanien in Persien confundiren/ welche itzo Kirman heißet.

Caramit oder **Cara-Hemid**/ eine stadt in Mesopotamia. s. Amida.

Caranuel von Lobkowitz/ (Johannes) Bischoff zu Vigevano. s. Lobkowitz.

Caransebes; s. Karansebes.

Caranus/ der erste König in Macedonien/ und zwar der siebende aus Herculis nachkommen. In den alten fabeln wird gemeldet/ daß als dieser König sich vorgenommen/ eine monarchie aufzurichten/ sey er vom oraculo befehliget worden/ daselbst ein reich zu fundiren/ wo er von den ziegen würde hin geführet werden. Da er nun einsmals in Emathia/ so anitzo Macedonia heisset/ ihrer eine grosse heerde angetroffen/ welche nach der stadt Aedessa zu gelauffen/ sey er ihnen nachgefolget/ und habe diesen ort eingenommen/ Midam aus einem theile selbiger provintz vertrieben/ sich zum Herrn davon gemachet/ und A.M. 3240 diese monarchie aufgerichtet. Man saget/ daß seine regierung 30 jahr gewehret/ und rechnet man insgemein 23 Könige von Carano an bis auf Alexandrum M. Sie sind aber in der historie nicht sonderlich berühmt/ ausgenommen Amyntas und seine 4 söhne/ die nach einander regieret/darunter Philippus der jüngste den grund zur griechischen monarchie geleget/ welche dessen sohn Alexander M. vollends zu stande gebracht. *Iustin.* l. 7 c. 1; *Vellej. Paterc.* l. I c. 6; *Marmora Arundel.*

Caranza; s. Carranza.

Caraques/ sind wilde leute in der provintz Quito in Peru/ welche gegen die küsten des süd-meeres sich aufhalten. Sie haben schlechten verstand und wenig geschicklichkeit; da hingegen diejenigen/ welche auf eben selbiger küsten gegen norden zu wohnen/ sehr sinnreich/ und zu erlernung allerhand künste und handwercke geschickt sind.

Diese

Digitized by Google

Diese bemahlen ihre gesichter mit gewissen kennzeichen/so von den ohren an bis an das kinn gezogen / und tragen göldene ketten / die gar künstlich gemachet sind. *Laet.* hist. novi orbis.

Carasiii/ ein grosser see in Bulgarien von zwey und zwantzig meilen in umfang/ der von dem ersten arm der Donau / welcher bey Chiustenge in das schwartze meer fället/ entstehet / und auch der see unser lieben frauen von der Donau genennet wird.

Caratacus/ der 18te König in Schottland/succedirte Metellano/ uñ brachte die rebellen der westlichen insuln/ob wohl nicht sonder grosse beschwerlichkeit/wiederum unters joch. Orosius/Eutropius und Beda berichten/daß die orcadischen insuln unter seiner regierung vom Käyser Claudio eingenommen worden. Allein Buchananus pflichtet ihrer meynung nicht bey/weil Tacitus meldet/daß vor der ankunfft Julii Agricolä in Britannien diese britannische örter den Römern noch gantz unbekannt gewesen. Caratacus starb im 20ten jahre seiner regierung A. C. 27. *Buchanan.*

Caratcholi oder **Karakioles** / sind die einwohner des berges Caucasi zwischen dem ost- und nordlichen theile von Mingrelien. Etliche nennen sie Caraquirquez, d. i. die schwartzen Circaßier/ ob sie wohl sehr weisse haut haben; mögen aber vielleicht deßwegen die schwartzen genennet worden seyn/ weil die lufft in ihrem lande stets tunckel und mit wolcken bedecket ist. Sie reden die türckische sprache/ aber so geschwinde/ daß man sie kaum verstehen kan. Ihr ursprung kömmt von den Hunnis her/ welche vor zeiten die mitternächtliche gegend des berges Caucasi bewohnet haben / woher auch die Türcken entsprungen sind. *Lamberti* relat. de la Mingrelie beym Thevenot.

Caravacca oder Crux de Caravacca, ein kleiner flecken im königreich Murcia in Spanien/auf dem gebürge von den gräntzen von neu-Castilien/ nahe bey dem flusse Sigura gelegen/ woselbst ein creutz von trefflicher krafft wider den donner-strahl gezeiget wird.

Caravaggio/ ein flecken in Italien im hertzogthum Mäyland/ unweit den gräntzen von Bergamasco gelegen/ ist von dem siege / den Franciscus Sfortia/ so nachgehends Hertzog von Mäyland worden/ wider die Venetianer an. 1446 erhalten/ berühmt/ wie auch deswegen weil Polydorus von Caravaggio daselbst gebohren worden. s. Polydorus.

Caravaggio/ (Michael Angelo von) nach seinem geburts-orte in Lombardie also genannt/ war ein berühmter mahler im 17den seculo aus dem adelichen geschlechte Amarigi/ ein sohn Massoni von Caravaggio. Er war unter den Italiänern der erste/welcher die alte manier im mahlen fahren ließ/ und sich sonderlich bemühete / alles nach dem leben und der natur gemäß auszubilden / auch auf diese weise viel schöne stücke ans tage-licht stellete. Er kam aber wegen seiner zänckischen art mit einem andern berühmten mahler zu Rom Iosepho d'Arpin in streit/ darüber sie zum degen griffen/ und wurde ein junger mensch Ranuccio Tomaßino bey dieser rencontre getödtet. Caravaggio retirirte sich zu dem Marquis Justiniani/und verfertigte bey demselben vortreffliche stücke/ darunter sonderlich ein Cupido so hoch gehalten wurde/ daß er dadurch die freyheit mit seinen leuten auszugehen erlangte. Bald darauf begegnete ihm sein voriger widersacher Ioseph d'Arpin, welchen er so gleich zu einem duell ausfoderte; der sich aber damit entschuldigte/weil ihn der Pabst zum Ritter gemacht hätte/ und es daher sich nicht geziemete/ mit ihm sich einzulassen. Indem nun Caravaggio hierwider nichts einwenden konte / so verkauffte er alles das seinige an die Jüden/ gieng nach Malta / daselbst auch ein ritter zu werden/ welches er auch nach seinen vollbrachten zügen wider die Türcken erlangte/ und darauf eiligst nach Rom kehrete/ seine sache mit Arpino auszumachen; allein die schleunige reise verursachete ihm ein hitziges fieber/ daran er zu Arpino / an welchem orte sein widersacher gebohren/ starb an. 1609. *Felibien* entr. des vies des peint.; *Sandrarts* teutsche acad. t. I p. II l. 2 c. 19 n. 82.

Caravajal / ein Cardinal; s. Carvajal.

Caravane/ heißt so viel als eine menge volcks/so sich zusammen geschlagen/ um desto sicherer mit einander zu reisen / und wird solcher name hauptsächlich denselben/ so nach Mecca wallfahren / gegeben; wie denn jährlich 5 solche Caravanen das grab des Mahomeths zu Medina und die Mosquee zu Mecca/ wo Mahometh gebohren worden/besuchen. Die eine Caravane ist von Groß-Cairo/welche aus Aegyptiern bestehet/ worzu sich auch alle diejenigen halten/ welche von Constantinopel und den benachbarten örtern kommen. (2) Die Caravane der Magrebiner oder derjenigen/ so aus der Barbarey / Fez und Marocco daselbst hin wallfahren. (3) Die Caravane von Damasco / darunter die pilgrim aus Syrien sind. (4) Die aus Persien. (5) Die Caravane aus Indien/ oder des grossen Mogols ländern. Offters befinden sich auch grosse Herren mit unter diesen pilgrimen. Emir Adge wird das haupt solcher Caravanen genennet/ und hat gemeiniglich 1500 cameele/ ihre bagage zu tragen/ oder auch denjenigen/so einige nöthig haben/ etliche davon zu verkauffen / oder für ein gewiß geld zu leihen / weil ihrer viel auf dem wege sterben. Die Caravane von Marocco nimmt ihren weg durch Taffilet/ Tegorarin/ Tripoli/ Quibriche und Alexandrien/ von wannen sie nach Cairo/ und von hier nach Syez gehet / welches eine sehr lange reise ist/ damit ein gantz jahr zugebracht wird. Der Groß-Sultan schicket alle jahr treffliche geschencke nach Mecca/ welche aus allerhand zierathen bestehen/ die zu Cairo und Damasco gemacht werden / und sind etliche grosse stücke von carmesinen sammet / mit grossen in gold gewürckten arabischen buchstaben gebrämet / wie auch ein thron-himmel von atlaß mit einigen arabischen figuren gezieret/ so auf eine spitze ausgehet/ die wie ein thurm aussiehet / worauf eine grosse göldene kugel ist/und rund herum stehen noch 4 andere kleine. Es ist noch ein anderer runder thron-himmel darbey / aber von geringerem werth. Diese geschencke werden von einem grossen camele getragen/so trefflich ausgeputzet ist/ hinter welchem noch ein anderes her gehet / um die bürde von selbigen abzunehmen und zu tragen/ wenn es etwan müde worden. Zu desto mehrer sicherheit solcher kostbaren sachen hat der Emir Adge gemeiniglich 6 kleine feld-stücken auf der reise bey sich. Die Caravane von Cairo gehet gemeiniglich 57 tage nach dem anfange von Ramazan wieder fort. Die aus Barbarien fänget ihre reise an einen tag nach den asiatischen Caravanen / welche folgenden weg nehmen: diejenigen / welche aus den morgenländischen insuln kommen/ als von Macassar oder Celebes/Java/ Sumatra/ aus den maldivischen insuln; und diejenigen/ welche aus Indien jenseit des Ganges hin wallfahren / kommen zu nach Mocha/ einem see-haven in Arabia felici, und von dar gehen sie auf ihren cameelen vollends nach Mecca. Die Persianer/welche am meere wohnen/reisen hinab/ entweder nach Ormus oder Bander/ gehen darnach über dem meer-busen/ der nur 12 oder 13 meilen breit ist / folgends durch Arabien/ und kommen endlich zu ihres propheten stadt. Diejenigen aber / welche in dem obern Persien gegen das caspische meer zu wohnen / und alle Tartarn gehen nach Tauris/ und von dar nach Aleppo / von wannen die grosse Caravane abmarchiret/ und durch die wüsten hindurch gehet. Etliche nehmen auch den weg von Bagdad/aber gar selten/weil der dasige Bassa von den durchreisenden einen tribut einfodert / und sonderlich von den Persianern. Wenn diese solchen weg nehmen/ thun sie es/um das grab ihres propheten Ali zu sehen/ welches nur 8 tage-reisen von Bagdad in einer wüsten ist/ wo kein gut wasser anzutreffen ist/ indem der canal/ welchen Chach-Abbas von dem Euphrate dahin leiten lassen/ gantz ruiniret ist. Die europäischen Mahomethaner gehen nach Aleppo/ um sich allbar mit der Caravane aus ober-Persien zu conjungiren/ und die aus Africa auf Groß-Cairo / von wannen sie ihre reise durch Suez weiter fortsetzen/ und endlich zu der Caravane von Aleppo in der wüsten stossen/ 18 meilen von Medina/allwo wasser anzutreffen/welches nach der stadt zu läufft / und / wie die Mahomethaner vorgeben/durch ein wunderwerck aus der erde/ihrem propheten zu gefallen/ entsprungen seyn soll/welcher einsmals an diesem orte soll seyn sehr durstig gewesen/ da denn auch das wasser / so bald er es getruncken/ süße geworden/ da es in der erste bitter gewesen. Die Caravanen reisen bey der nacht/ und des tages über liegen sie stille/ um der grossen hitze zu entgehen/ und wenn der mond nicht scheinet/ haben sie gewisse leute/ welche auf grossen stangen laternen tragen. Ihre cameele sind aneinander gebunden / so daß sie nicht viel mühe haben / selbige fortzutreiben. Unter denjenigen so nach Mecca gehen/sind etliche/ so aus andacht dahin wallfahren. Etliche aber/ die der handelschafft halber sich dahin begeben; und noch andere/ die solche reise mit thun/ um der straffe zu entgehen/ die sie durch einige grosse verbrechen verdienet / sintemal diese wallfarth alle übelthäter von ihrer strafe befreyet. In währenden reisen singen sie einige verse aus dem alcoran/ und geben ein ieglicher nach seinem vermögen allmosen. Zwey tage vor ihrer ankunfft nach Mecca ziehen sie sich gantz nackend aus/ und thun nur ein tüchlein um den hals und um die lenden herum; diejenigen aber denen nicht wohl ist/ behalten ihre kleider an / an statt solcher cäremonie aber theilen sie allmosen aus. Wenn sie zu Mecca ankommen/ bringen sie 3 tage mit beten und mit besuchung einiger von ihnen heilig gehaltenen örter zu. Hernach gehen sie nach Minnet/ allwo sie den tag vor dem kleinen Bairams ankömmen. Des nechstfolgenden tages/ an welchem das fest Bairams ist/opffern sie etliche schafe / und darauf legen sie wieder ihre kleider an/als wie sie 8 tage zuvor gewesen. Darauf gehen sie nach dem berge Arafat / allwo sie 3 tage beten / und wenn alle diese cäremonien vollbracht sind/ theilet ihnen der Sultan Sherif / oder der Fürst von Mecca / der sie bis an diesen berg begleitet/ den segen mit. Von dar gehen die pilgrimme nach Medina/allwo Mahomeths grab ist/ und die Kiabe oder grosse mosquee. Ohngefehr anderthalben monat darnach/ nachdem die Caravane von Cairo ihre reise angefangen/kömmt ein Aga von selbiger stadt ihnen nachgezogen mit frischen lebens-mitteln/ welche den pilgrimmen von ihren freunden nachgesandt werden/ und trifft sie ohngefehr auf dem halben wege an. Diese Caravane verrichtet ihre reise innerhalb 45 tagen/ und eben so viel zeit bringet sie auch zu mit ihrer rückreise/ nachdem sie eben so viel tage ihre andacht gepflogen. Emir Adge gewinnet sehr viel von solcher pilgrimschafft. Denn ausser den kleinen vortheilen/so er davon hat/fallen ihm auch aller derjenigen güter zu / welche unter wegens sterben/ und in währender solcher pilgrimschafft ist er ein absoluter Herr. *Tavernier's* morgenländische reise, und beschreibung des serrails.

Caravane der kauffleute / wird eine menge vieler kauffleute in orient genennet/ welche zu gewissen zeiten und an gewissen örtern zusammen kommen/ um desto sicherer zu reisen für den räubern/ die bisweilen in grossen hauffen in diejenigen gegenden/ wodurch sie reisen/ durchstreiffen. Diese kauffleute erwehlen unter sich einen gewissen hauptmann/ den sie Caravan-Bachi nennen/ derselbige ordnet ihren marsch an/bestimmet ihre tage-reisen/ und entscheidet nebst den andern vornehmsten der Caravane die streitigkeiten/ so sich unter ihnen in währender reise entspinnen. Man kan zwar wohl auch mit wenigen personen reisen/und viel eher fortkommen/allein es ist weit sicherer mit der Caravane zu gehen / welche manchmal aus 1000 cameelen bestehet/ und öffters eben so viel zu pferde bey sich hat / so / daß sie einer

armee

Digitized by Google

armee-ähnlich scheinet. Jeglicher cameel-treiber führet 7 cameele/ welche mit einem kleinen stricke zusammen gebunden. Diese Caravane reiset allezeit mehr bey nacht/ als am tage/ um der grossen hitze zu entgehen: und zur winters-zeit kommen sie allemal noch bey tage an den ort/ allwo sie sich lagern wollen. Wenn ein grosser winter ist/ und der schnee tief lieget/ brechen sie nicht eher auf/ als bis der tag angehet/ und marchiren den tag über eine kurtze weile/ indem sie sich allemal nach der sonnen untergang gleich wieder lagern. Die Chaoux/ welches arme Türcken oder Armenianer sind/ halten schildwache um das lager herum/ und bewahren ihre güter. Wenn sie von Constantinopel/ von Smirna oder Aleppo abgehen/ kleiden sie sich nach der mode desjenigen landes/ wohin sie reisen wollen.

Carausius / war ein bürger von Menape/ welchen die Käyser Diocletianus und Maximinus an ihrer statt zum Gouverneur über Engeland gesetzet hatten. Er maste sich aber die souverainität an/ machte ein bündniß mit den Galliern/ und befestigte damit seinen thron/ so daß er die Käyser nöthigte/ friede zu machen; wurde aber von einen seiner eigenen capitaine/ Alectus genannt/ im siebenden jahre seiner rebellion A. C. 293 erschlagen. *Aurel. Victor.* in Diocl.; *Eutrop.* l. 9.

Carbanda oder **Carbaganda**/ war des tartarischen Königes Caffani bruder/ und sein nachfolger in der regierung an. 1304. Seine mutter war eine Christin gewesen/ die ihn auch hatte tauffen und Nicolaus nennen lassen/ und so lange selbige lebete/ war er der christlichen religion zugethan; aber nach ihrem tode wurde er ein Mahomethaner/ und verfolgete die Christen in selbiger gegend. *Heithon.*; *Sanut.*; *Spondan.* ad an. 1304 n. 9.

Carbilius Ruga/ war der erste unter den Römern/ welcher deswegen sein weib von sich that/ weil sie unfruchtbar war/ A. R. 523 unter der bürgermeisterlichen regierung M. Attilii und P. Valerii. Er bezeugete gegen die obrigkeit/ daß er seine frau sehr liebete/ und bloß wegen der unfruchtbarkeit von sich gelassen/ indem er das gemeine beste seinem eigenen vergnügen vorzöge. Andere nennen ihn Carcilius Maximus/ welcher zugleich mit L. Posthumo Albino A. R. 520 bürgermeister war. *Aul. Gellius* l. 4 c. 3.

Carbo / ein berühmter redner vor Ciceronis zeiten/ welcher seiner gedencket. Man saget/ daß weil er die leichtsinnigkeit des römischen volcks nicht habe leiden können/ er endlich/ nachdem er etliche mal sich bemühet/ selbiges davon abzuziehen/ sich selbst von freyen stücken umbracht habe. Man muß ihn aber nicht vermengen mit einigen andern obrigkeitlichen und vornehmen personen gleiches namens/ als mit Caio Carbone/ welcher zugleich mit Gracho und Flacco A. R. 633 Triumvir war/ und mit ihm sich veruneinigte wegen der austheilung der felder. Ein anderer war 3 mal bürgermeister/ hielt es an. 667 mit Marii und Sertorii parthey/ und wurde darnach auf Pompeji befehl in Sicilien umgebracht. Endlich war noch ein anderer redner dieses namens/ des obbemeldten Carbonis bruder/ welcher/ da er sich bemühete/ die unter den soldaten eingerissene unordnungen abzuschaffen/ und die strenge krieges-disciplin wieder aufzurichten / ermordet wurde.

Carbonne / (Franciscus) Cardinal-Bischoff von Monopoli/ war von Neapoli. Der Pabst Urbanus VI machte ihn zum Cardinal im jahr 1385: worauf er zu der wahl Bonifacii IX ein grosses beygetragen/ der ihm das bischoffthum Sabina und unterschiedene Gouvernements in dem kirchen-staate gab. Theodoricus von Niem beschuldiget ihn der Simonie. Er starb schleunig den 18 jun. an. 1405. *Theod. de Niem.* l. 1 & 3; *Ciacon.*; *Garimbert.*; &c.

Carbury/ ist eine stadt und freyherrliches gut in der grafschafft Kildare in Irrland / und noch eine andere stadt in der grafschafft Corck.

Carcanoßi / eine landschafft in der insul Madagascar/ gegen die südliche küste zu liegend/ allwo die Frantzosen einige colonien aufgerichtet/ weil sie daselbst einen sehr fruchtbaren und fetten boden angetroffen haben.

Carcassonne an der Aude/ eine frantzösische stadt in Languedoc/ und die haupt-stadt einer kleinen gegend Carcasses genannt: hat ein bißthum unter dem Ertz-Bischoffe von Narbonne/ und stehet unter dem parlamente von Toulouse. Bey den alten wird sie Carcasso/ Carcassum/ Volcarum oder Tectosagum genennet. Sie bestehet aus 2 haupttheilen / aus der kleinen und grossen stadt / in welcher letztern die dom-kirche ist. Sie hat auch ein castell/ worinnen noch sehr alte acten mit gantz sonderbaren buchstaben auf baum-rinden und leinwand verzeichnet aufgehoben werden/ welche durch die west-Gothen nach plünderung der stadt Rom sollen hierher gebracht worden seyn. Es ist daselbst ein land-voigt und präsident. Plinius gedencket dieser stadt/ wie auch Julius Cäsar/ Ptolemäus und verschiedene andere scribenten. S. Guimeran soll der erste Bischoff daselbst gewesen seyn/ welcher A. C. 300 gestorben. Hilarius und Valerius werden daselbst als heilige verehret. Die stadt ist groß/ fest und vortrefflich wohl gebauet. Etliche halten dafür/ daß die Gothen selbige schon fortificiret/ und das castell daselbst erbauet haben/ um alldar ihren raub/ den sie mit von Rom gebracht/ zu verwahren. Dem sey nun wie ihm wolle/ so ist im übrigen gewiß/ daß solch castell wegen seiner gelegenheit trefflich feste war/ so daß die Frantzosen/ als sie es nach Alarici niederlage an. 507 belagerten/ genöthiget wurden/ davon wieder abzuziehen. Der König Gontran machte sich nachgehends abermal davor/ aber vergeblich; iedoch bekam er es eine zeitlang darauf durch verrätherey ein / wurde aber/ da seine armee keine gute wache im lager hielte/ vom Könige der Gothen Recaredo geschlagen. Dieses geschahe ohngefehr A. C. 587 oder 88. Nachgehends fiel der ort den Frantzosen zu/ die einen Grafen zum Gouverneur darüber setzten. Der erste unter diesen/ so viel bekannt/ war Bernhard II Graf von Toulouse / welcher A. C. 871 lebete. An. 974 war Arnaldus Graf von Carcassone / welchem Rogerius II an. 978 folgete. Dieser zeugte Rogerium III und eine tochter Irmengarden/ welche an Bernhard Raimond Trincavel Vicomte von Beziers und Agde verheyrathet wurde. Rogerius aber starb ohne erben/ und weil Raimond Berengarius Graf von Barcellona hierauf eine prætension auf Carcassone machte / entstand desfalls zwischen ihm und Bernhard Raimond Trincavel ein streit/ welcher an. 1068 dergestalt beygeleget wurde/ daß der Graf von Barcellona die stadt Carcassone/ Bernhard Raimond Trincavel aber das übrige von der grafschafft bekommen solte. Hierauf folgte an. 1090 Bernhard Athon/ des Bernhardi Raimondi Trincavel und der Irmengardis sohn/ welcher bey minderjährigkeit des Raimondi Berengarii die stadt Carcassone überfiel; doch weil er sich so aufführete / daß die unterthanen nicht mit ihm zu frieden waren/ begaben sie sich von freyen stücken wieder unter den schutz des Raimondi. Dahero Bernhard die stadt aufs neue belagerte/ und nachdem er sie mit accord eingenommen / ließ er den vornehmsten einwohnern die augen ausstechen/ und die nasen abschneiden. Wodurch denn der Graf von Barcellona bewogen wurde/ die waffen zu ergreiffen. Doch kam es auch dieses mal zum vergleich/ und erhielt Bernhard die grafschafft; dahero er und seine nachkommen den titul Vicomte führeten. Dieses Bernhardi sohn Rogerius IV starb ohne kinder / dannenhero ihm sein bruder Raimondus folgete/ welcher an. 1167 in der kirche zu Beziers getödtet wurde. Unter seinen kindern aber pflantzte der dritte sohn Rogerius Trincavel das geschlechte fort. Er zeugete einen sohn namens Raimondum Rogerium/ welcher/ weil seine mutter aus dem hause der Grafen von Toulouse war/ hielt er es mit Raimond dem ältern Grafen von Toulouse/ und stund auf der parthey der Albigenser/ wodurch er denn die waffen der creutzfahrer über sich zoge/ welche Carcassone an. 1209 einnahmen/ zu welcher zeit er auch starb. Da dann auf gutbefinden der geistlichen und derselben/ die sich wider die Albigenser verbunden hatten/ die güter des Grafen von Carcassone Simoni dem Grafen von Montfort gegeben worden / welches auch auf dem synodo zu Montpellier an. 1214 und auf dem concilio lateranensi an. 1215 bestätiget wurde. Weil aber Amalricus von Montfort des Simonis sohn diese herrschafft wider die Grafen von Toulouse/ von Foix und andere Herren/ so einen anspruch darauf hatten/ nicht behaupten konte / so cedirte er solche an. 1222 dem König in Franckreich Ludovico VIII, der ihn dafür zum Connetable von Franckreich machte. Des Raimondi Rogerii sohn/ Raimondus Trincavel that auch dergleichen an 1247 / nicht weniger Jacobus König zu Aragonien an. 1258 gegen Ludovicum IX König in Franckreich / daher die grafschafften Beziers und Carcassone von der zeit an mit dieser krone sind vereiniget blieben. *Plin.* l. 8 c. 4; *Procop.* l. 1 de bello goth.; *Greg. turonens.* l. 8 c. 3 & l. 9 c. 31; *Contin. Aimoini* l. 5 c. 27; *Catel.* hist. des comtes de Toulouse, & mem. de Lang.; *Besse* hist. de Carcass.; *de Marca* hist. de Bearn, l. 8; *Sammarth.* gall. christ.; *du Puy* droit du Roy; *Graverol.* notice des XXII villes de Langued.

Carchi/ lat. Chalcia, eine insul im mittelländischen meere von Rhodis etwas gegen abend zu gelegen / ist zwar klein / aber von sonderlicher fruchtbarkeit.

Cardaillac / ein flecken in Franckreich in Quercy/ nahe bey Figeac und gegen die gräntzen von Auvergne. Sie ist die älteste baronie dieses landes/ welcher hernachmals der titul einer marggrafschafft beygeleget worden. Es führet auch von diesen flecken eine familie ihren namen.

Cardaillac. Das geschlechte Cardaillac hat die Baronen von Cardaillac und la Chapelle-Marival, Herren von S. Cernin/ ꝛc. Königl. Cammerherren/ Seneschallen/ Gouverneurs von Quercy und Ritter des Königl. ordens/ die Grafen von Bioule/ General-Lieutenants in der provintz Languedoc/ ꝛc. hervor gebracht. Bertrand von Cardaillac erwiese seine tapfferkeit in dem kriege wider die Albigenser. Wilhelmus von Cardaillac ein sohn dieses Bertrandi/ war an. 1209 Bischoff von Cahors/ eyferte sehr wider die Albigenser/ und starb an. 1234. Er ist unterschieden von einem andern Wilhelmo von Cardaillac Bischoffen zu S. Papoul/ so an. 1347 gestorben. Dieser war ein sohn Geraldi von Cardaillac/ Herrn von Chapelle-Marival / und bruder Bertrandi Bischoffs zu Cahors/ so an. 1367 dieses zeitliche gesegnet: und wurde unter ihm die universität zu Cahors gestifftet. Sein nachfolger war Bego von Castelnau/ so an. 1380 starb/ und succedirte demselben Franciscus von Cardaillac/ der anfangs ein Franciscaner-mönch war/ hernach Bischoff zu Cavaillon / und endlich zu Cahors wurde/ woselbst er an. 1404 starb. Ludovicus von Cardaillac und Levi Graf von Bioule/ ꝛc. war General-Lieutenant in Languedoc/ wurde an. 1661 Ritter des Königl. ordens/ und starb ohne erben an. 1666. *Catel.* hist. de Langued.; *la Croix* de episc. Cadurc.; *Sammarth.*; *&c.*

Cardaillac/ (Johann von) Patriarch von Alexandrien / und stetswährender administrator des ertz-bißthums Toulouse in dem 14den seculo / war ein sohn Bertrandi Herrn von Bioule und der Ermengarde von Lautrec. In seiner jugend legte er sich auf die rechts-gelahrheit / wurde Doctor darinnen zu Toulouse / und lehrete selbige an diesem orte mit grossem applausu. Hernach sendete ihn diese universität an Pabst Clementem VI, und an. 1370 der König von Ca-

Digitized by Google

stilien an Urbanum V; worbey er alles so wohl ausrichtete/ daß ihn Gregorius XI an. 1372 als Legaten nach Teutschland schickte/ und bey seiner zurückkunfft ihm das ertz-bißthum zu Braga in Portugall gab/ welches er aber hernachmals wieder fahren lassen. Der König Carolus V in Franckreich soll sich seiner auch bedienet haben/ und wurde er hernachmals Patriarch zu Alexandrien/ wie auch administrator des ertz-stiffts zu Toulouse ums jahr 1376. Ungeachtet seiner grossen verrichtungen hat er doch viele bücher geschrieben/ welche in der bibliothec der Jacobiner zu Toulouse aufbehalten worden/ als Sermones; collationes synodales; verschiedene tractate von geistlichen reden/ u. a. m. Er starb an. 1390. *Froissart.* l. 1 chr. c. 252; *Robert.* & *Sammarth.* gall. chr.; *Catel.* hist. de Lang.; &c.

Cardamus/ ein König der Bulgarier im 8ten seculo/ soll/ wie man sagt/ die Käyser von Constantinopel gezwungen haben/ ihm tribut zu geben. Als er aber den Käyser Constantinum porphyrogenetum darzu anhalten wollen/ dem bisthero gewöhnlichen tribute noch etwas mehrers beyzulegen/ habe dieser versprochen ihm hierinnen ein genügen zu leisten/ sey aber darauf mit einer mächtigen armee in Bulgarien eingefallen/ und wie er solch land in keinem defensions-stande gefunden/ habe er alles daselbst mit feuer und schwerdt verheeret/ welches im jahr 796 geschehen. Darauf Cardamus in kurtzer zeit gestorben. Hist. miscell. *Baronius*; &c.

Cardanus/ (Hieronymus) ein medicus/ der wegen seiner sonderbaren lebens-art und aufführung berühmt ist. Er wurde gebohren zu Pavie den 24 september an. 1501. Seine muter hieß Clara Micheria/ welche aber mit seinem vater/ so ein advocat zu Mäyland war/ in keinem ordentlichen ehestand lebete. Dannenhero da sie mit ihm schwanger war/ suchte sie die frucht abzutreiben/ so ihr aber nicht gelingen wolte. Im 20sten jahre seines alters begab er sich von Mäyland/ dahin er im 4ten jahre seines alters gekommen/ wieder nach Pavie/ um seine studia daselbst zu continuiren/ und 2 jahr darauf explicirte er den Euclidem. An. 1524 gieng er nach Padua/ wurde daselbst magister, und im folgenden jahre Doctor medicinæ. An. 1531 verheyrathete er sich/ und wurde einige jahre darauf professor matheseos zu Mäyland. Bald hernach wurde ihm eine professio medicinæ zu Pavie angeboten/ so er aber ausschlug. An. 1539 wurde er in das collegium medicorum zu Mäyland aufgenommen/ und an. 1543 lehrete er die medicin öffentlich in dieser stadt. Dieses that er auch in folgendem jahre zu Pavie. Weil ihm aber seine besoldung nicht richtig gereichet wurde/ kehrete er wieder nach Mäyland. An. 1547 wurde er mit ansehnlichen conditionen nach Dänemarck beruffen. Er folgte aber nicht/ weil ihm die religion und die lufft nicht anstund. A. 1552 that er eine reise nach Schottland/ und kam nach 10 monaten wieder nach Mäyland/ blieb hierselbst bis auf den anfang des monats octobris im jahre 1559/ da er nach Pavie gieng/ von dannen er nach Bononien an. 1562 beruffen wurde. Hier lehrete er bis auf das jahr 1570/ da man ihn in verhafft nahm; doch wurde er nach einigen monaten wiederum auf freyen fuß gestellet. Er verließ Bononien im monate september des jahrs 1571/ und gieng nach Rom/ woselbst er ohne öffentliche bedienung lebte/ ausser daß er in das collegium medicorum aufgenommen wurde/ und eine pension von dem Pabste erhielt. Er starb endlich hierselbst/ und zwar/ wie Thuanus berichtet/ den 21 september an. 1575. Wiewohl aus demjenigen buche/ welches Cardanus von seinem eigenen leben geschrieben/ erhellet/ daß er noch den 1sten october an. 1576 gelebet habe. Er hat auch einige kinder gezeuget/ mit den er aber nicht sonderlich glücklich/ sintemal der älteste namens Johannes Baptista/ weil er seine ehe-frau mit gifft vergeben/ deßwegen zu Mäyland enthauptet ist. Der andere aber war so ungerathen/ daß ihn der vater selbst muste ins gefängniß werffen lassen/ und ihn enterben. Sonst hat er eine gar ausserordentliche lebens-art geführet/ die er selbst mit grosser freyheit in dem buche von seinem eigenen leben beschrieben/ darinnen er auch seine fehler und schwachheiten nicht verschwiegen hat. Er konte nicht ruhen/ wenn er nicht etwas schmertzhafftes an seinem leibe hatte. Sein gröstes vergnügen war in einer gesellschafft etwas vorzubringen/ das bey andern einen verdruß erweckte. Dem spielen war er so sehr ergeben/ daß er gantze tage damit zubrachte/ und sich dadurch in grosse armuth setzte. Er giebet vor/ daß ihm allezeit dasjenige was ihm begegnen solte/ sey kund gethan/ welches er einem sonderbaren schutz-engel zuschreibet. Insonderheit/ daß solches durch träume und andere zeichen geschehen. Ingleichen/ daß er in entzückungen habe fallen können/ wenn er gewolt/ und alles habe sehen können/ was er gewolt. Er war auch der astrologie sehr ergeben/ so gar/ daß er auch dem Heylande der welt eine nativität gestellet/ worüber er hin und wieder gar scharffe censuren ausstehen müssen. Ja es wollen einige vorgeben/ daß da er ihm selbst die nativität gestellet/ und die zeit seines todes bestimmet/ er sich/ da selbige heran gekommen/ zu tode gehungert/ damit seine prædiction nicht falsch möchte befunden werden. Er hat sehr viel schrifften hinterlassen/ als nebst seinem tractate de vita propria; eines de libris propriis eorumque usu; de studio Socratis; encomium Neronis; encomium astrologiæ; encomium podagræ; encomium medicinæ; canem Cerberum seu orationem de medicorum inscitia; de sapientia libros V; proxeneta s. de prudentia civili; de subtilitate libros XXI, wider welche Scaliger geschrieben; de rerum varietate libri XVII; und viele andere/ welche zusammen in 10 bänden in folio zu Lyon anno 1663 gedruckt sind. *Thuan.* l. 2 & *Teissier* addit. t. 1 p. 455 seq.; *Naudeus* in judicio de Cardano; *Vossius* de mathem. c. 10 § 10 &c. de theol. gent. c. 80; *Lor. Crasso* p. 1 elog. d'huom. lett.; *Thomasin.* elog.; *Baillet* des Ariti &c.; *Bayle.*

Carderon/ (Rodericus) ein sohn Francisci Carderons/ den er mit seiner concubine Maria Sandalin gezeuget/ als er in der guarnison zu Antwerpen lag/ hernachmals aber durch die heyrath mit seiner mutter legitimiret hat. Nachdem Roderic bey dem vice-Cantzler von Aragonien page gewesen/ nahm ihn Franciscus Sandoval Hertzog und Cardinal von Lerma/ Philippi III Königs in Spanien oberster staats-minister/ in dienste/ der war ihm sehr gnädig/ und beförderte ihn zu hohen bedienungen. Erstlich wurde er adjutant von der königlichen kammer/ nachgehends staats-Secretarius, und darauf/ als er Ignez de Vergas fräulein von Oliva heyrathete/ bekam er den ritter-orden S. Jacobs/ wurde commandeur von Ocagna/ und capitain über die teutsche guarde. Durch solche erhebung und durch die gnade/ so er beym Könige hatte/ wurde er so übermüthig/ daß er die vornehmsten Herrn des reichs verachtete/ und allen lastern den zügel schiessen ließ/ welches dann seinen untergang ihm über den hals zog. Denn an. 1619 wurde er in arrest genommen/ und aufs castell Mentachez an der portugisischen gräntze gesetzet/ woselbst er vor recht gestellet und verdammet wurde/ daß ihm auf dem öffentlichen richt-platz der kopff solte abgeschlagen/ und er auf einen maul-esel dahin gebracht werden. Den 19 october an. 1621 wurde er ermahnet/ seinen letzten willen aufzusetzen/ 2000 ducaten zu legiren/ und sich zum tode zu bereiten. Worauf man ihm seinen ritter-habit auszoge/ und den 21sten october das ausgesprochene urtheil an ihm vollzoge. *Du Puy* hist. des favor.

Cardianus; s. Eumenes Cardianus.

Cardif/ lat. Cardiffa, die haupt-stadt von Glamorganshire in Sudwallis an dem flusse Tave/ ohngefehr 3 meilen von dem orte/ wo er in das meer fället. Diese stadt und grafschafft kam unter die bothmäßigkeit Wilhelmi Rufi/ welcher Normanni des überwinders sohn war/ von welchem sie gleich darauf mit einer mauer umgeben/ und mit einem grossen und starcken castell fortificiret wurde/ worein Robert Hertzog von Normandie/ Wilhelmi des überwinders ältester sohn/ nachdem er von seinem jüngsten bruder Henrico I Könige von Engeland aus seinem hertzogthum vertrieben und seiner augen beraubet/ gefangen gesetzet wurde/ und darinnen 26 jahr elendiglich lebete.

Cardigan/ lat. Ceretica, ist der vornehmste ort in Cardiganshire/ welches ein stücke von Sudwallis ist. Diese stadt lieget an dem flusse Toy an den äussersten enden besagter grafschafft/ da sie an Penbrokshire stösset/ und ist nicht über 3 meilen von der irrländischen see entfernet. Nachdem die grafschafft zu erst durch Wilhelmum Rufum den Wallisern mit gewalt abgenommen/ und durch seinen successorem Henricum völlig erobert worden/ gab sie König Henricus Quilberto de Clare/ der alsobald die haupt-stadt Cardigan mit einer mauer und einem festen castell versahe. An. 1661 wurde sie mit dem titul einer grafschafft beehret.

Cardiganshire/ lat. Ceretica, eine an der see gelegene grafschafft in Sudwallis/ von der darinnen befindlichen haupt-stadt Cardigan also genennet. Gegen mitternacht scheidet sie der fluß Dovy von Merionethshire/ und gegen mittag der fluß Toy von Penbrokshire/ wie auch gegen morgen von Brecknockshire/ und gegen abend stößt sie an die irrländische see. In der länge von mitternacht gegen mittag hat sie 32 meilen/ und in der breite vom morgen gegen abend 15 meilen. Vor zeiten war hier der sitz der Dimetarum; anitzo aber ist diese landschafft ein theil von der diœces S. David. Das erdreich ist wie anderweit in Wallis sehr bergicht und voller hügel; iedoch nicht so sehr gegen das meer zu/ als in den nord- und östlichen gegenden.

Cardillac/ (Johannes) Patriarch von Alexandrien/ &c. s. Cardaillac.

Cardinal/ ist der name/ welcher heutiges tages in der römischen kirche den geistlichen gegeben wird/ welche die macht haben einen Pabst zu erwehlen/ auch nebst dem Pabste die höchste administration der kirchen-sachen führen. Es heisset aber das wort Cardinalis so viel als præcipuus, wie man z. e. in der lateinischen sprache die haupt-winde ventos cardinales nennet: und ist von einigen angemercket worden/ daß auch dieser name einigen weltlichen bedienten unter dem Käyser Theodosio/ als dem General der armee/ dem præfecto Prætorio in Asien und andern/ weil sie die vornehmsten bedienungen des reichs besassen/ gegeben worden. Andere wollen dieses wort von Cardine, so eine thür-angel heist/ herleiten/ daß also das wort Cardinalis etwas gewisses/ beständiges und unbewegliches andeute. Es befunden sich aber in den erstern zeiten bey der christlichen kirchen in den städten zweyerley arten der kirchen. Die eine nennete man Titulos, welches so viel bedeutet/ als eine parochie; die andere nennet man Diaconias, worüber die diaconi gesetzt/ die sich der armen und krancken annehmen musten. Die übrigen capellen in den städten hiessen oratoria. Damit man nun die geringern kirchen und oratoria von den höhern und vornehmern entscheiden möchte/ wurden diese Cardinales genannt/ d. i. die vornehmsten/ ja selbst die priester bekamen daher diesen namen. Etliche aber thun noch dieses hinzu/ nach der andern bedeutung dieses worts/ daß man diejenigen/ welche ordentlich und beständig bey einer kirchen gewesen Cardinales geheissen/ um sie von denselben/ so etwan hin und wieder das amt eines priesters verrichtet/ zu unterscheiden.

Wenn aber dieser name aufgekommen/ darüber befinden sich zwar unterschiedene meynungen/ und ist fast schwer etwas gewisses davon zu setzen. Doch dieses ist klar und ausgemacht/ daß zu den zeiten des Pabsts Gregorii M. dieser name gebräuchlich gewesen. Wie denn nach

dieser

Digitized by Google

dieſer zeit ſolcher name zum öfftern vorkömmt. Ja auf dem römiſchen concilio/ in welchem Conſtantinus abgeſetzt/ und Stephanus III zum Pabſt conſtituiret worden/wird ausdrücklich verordnet/daß keiner zum Pabſt ſolte erwehlet werden/ der nicht ein Diaconus oder Presbyter Cardinalis ſey/ wie denn auch der Cardinäl-Biſchöffe daſelbſt meldung geſchihet. Und ob gleich in den alten zeiten nicht nur zu Rom und in Italien/ ſondern auch an andern örtern die chriſtenheit ſonderlich in Franckreich dergleichen geiſtliche Cardinäle genennet wurden/ wie denn in den alten hiſtorien der Cardinäle der kirchen zu Soiſſons gedacht wird; ſo iſt doch endlich an allen orten der gebrauch dieſes namens verloſchen/ und derſelbige nur allein zu Rom übrig geblieben/ welches/weil es nach und nach geſchehen/ kan keine gewiſſe zeit davon geſetzet werden. Dieſes aber iſt bekannt/ daß nicht nur den Presbyteris, ſondern auch den Diaconis der titul Cardinäle beygeleget/ und daß ſo wohl die anzahl der Presbyterorum als Diaconorum zu Rom nicht allezeit gleich geweſen. Wie denn zu den zeiten des Pabſts Cornelii 46 Presbyteri zu Rom lebten. Hernachmals aber iſt die ſache folgender geſtalt eingerichtet worden/ daß man die Cardinales Presbyteros nebſt den 7 benachbarten Biſchöffen/ ſo auch den titul der Cardinäle führeten/ nach den 5 patriarchaliſchen kirchen in der ſtadt Rom eingetheilet; als da ſind die kirche S. Johannis im Lateran/ S. Mariä majoris, S. Petri im Vatican/ S. Pauli und S. Laurentii. Zu der erſten kirche gehörten die 7 Biſchöffe/ als der von Oſtia/ der von Porto/ der von Silva Candida oder S. Ruffina/ ſo heutiges tages mit zu Porto gehöret/ der von Albano/der von Sabina/der von Freſcati und der von Paleſtrina. Von den übrigen 4 kirchen hat eine iegliche 7 Cardinales Presbyteros, als die kirche S. Mariä majoris hat die Cardinäle S. Philippi und S. Jacobi/ S. Cyriaci/ S. Euſebii/ S. Prudentianä/ S. Vitalis/ S. S. Petri und Marcellini und S. Clementis. Die kirche S. Petri hat die Cardinäle S. Mariä jenſeit der Tiber/ S. Chryſogoni/ S. Cäciliä/ S. Anaſtaſiä/ S. Laurentii in Damaſco/ S. Marci/ S. S. Martini und Silveſtri. Die kirche S. Pauli hat die Cardinäle S. Sabinä/ S. Priſcä/ S. Balbinä/ S. S. Nereï und Achillëi/ S. Sixti/ S. Marcelli und S. Suſannä. Die kirche zu S. Laurentii auſſer der mauer hat die Cardinäle S. Praxedä/ S. Petri ad Vincula, S. Laurentii in Lucina, S. S. Johannis und Pauli/ S. S. Quatuor Coronatorum, S. Stephani in monte Cœlio, und S. Quiritii. Es iſt aber der titul Cardinalis hernachmals auch einigen andern Biſchöffen auſſer den vorgemeldten 7 mitgetheilet worden/und ſagt man/ daß der erſte ſeyn ſoll Conradus Ertz-biſchoff von Maintz/ welchem dieſer titul von dem Pabſte Alexandro III beygelegt/wiewol man nachgehends/ wenn man einen Biſchoff zum Cardinal-prieſter gemacht/ihm auch einen titul aus den von der ſtadt Rom gegeben. Was die diaconos anlangt/ſo iſt zu wiſſen/daß in den erſten zeiten zu Rom nur 7 geweſen/welche zahl hernachmals auf 14 und endlich auf 18 gewachſen/ die man Cardinales diaconos genennet. Und ob man gleich 24 diaconien in der ſtadt Rom hernachmals gezehlet/iſt doch die anzahl derſelben/die den titul Cardinalis geführet/ auf 14 reduciret worden. Nach den zeiten Caroli M. beſtunden die Cardinäle in 18 diaconis, 28 Presbyteris und 7 Biſchöffen/ doch iſt hernachmals dieſe zahl/ die doch etliche 100 jahr gewähret/ bald vergeringert/ bald vermehret worden/ biß der Pabſt Sixtus V verordnet/daß nach der zahl der 70 jünger Chriſti auch 70 Cardinäle ſeyn ſolten/ zu welchem ende er auch ſo viel titulos conſtituiret hat.

Was aber das anſehen und die würde ſelbſt der Cardinäle anlangt/ ſo waren ſie in der erſten kirchen nicht anders als die übrigen Diaconi, Presbyteri und Biſchöffe anzuſehen. Je höher aber die macht des römiſchen Biſchoffs ſtieg/ ie mehr wuchs auch das anſehen der Cardinäle. Sonderlich aber erlangten ſie einen hohen grad ihrer würde/ als ſie die macht den Pabſt allein zu erwehlen überkamen/ als worinnen das vornehmſte ſtücke ihrer hoheit beſtehet. Nun iſt zwar bekannt/ daß zu der wahl und conſtitution der römiſchen Biſchöffe ſo wol der Käyſer und das römiſche volck/als auch auſſer den Cardinälen die übrigen geiſtlichen in Rom ſonſt concurrireten. Doch brachten es endlich die Cardinäle dahin/daß die übrigen alle mit einander ausgeſchloſſen worden/welches an. 1130 unter dem Pabſte Innocentio II geſchehen. Als welcher zuerſt allein von den Cardinälen erwehlt/ und auch dieſes recht denſelbigen beygeleget: welches hernach der Pabſt Alexander III an. 1160 ihnen beſtätiget hat. Da dieſer grund geleget/ nahm das anſehen der Cardinäle immer mehr und mehr zu/ und wolten ſie darauf keinem Biſchoffe oder Ertz-biſchoffe weichen/ welches doch noch im 11ten ſeculo geſchehen. Unter dem Pabſte Innocentio IV bekamen ſie die freyheit einen rothen hut zu tragen/ wozu ſie den anfang auf dem concilio zu Lyon an. 1245 ſollen gemacht haben. Und zwar weil dieſer Pabſt mit dem Käyſer Friderico II zu thun hatte/ ſoll er die Cardinäle dadurch haben erinnern wollen/ daß ſie auch bereit ſeyn ſolten ihr blut vor erhaltung der kirchen zu vergieſſen. Der Pabſt Bonifacius VIII/ wie etliche hinzu fügen/ hat ihnen einen purpur-rock zum zeichen ihrer hoheit verordnet. Paulus II hat an. 1464 ihnen auch eine rothe mütze/weiſſes pferd mit einem göldenen zügel und purpur-decke zu gebrauchen erlaubet/ und unter dem Pabſte Urbano VIII haben ſie den titul ihrer Eminentz bekommen.

Die promotion der Cardinäle geſchiehet folgender geſtalt: Der Pabſt ſchreibt mit eigener hand die namen der candidaten auf einen zettel/ und wenn im conſiſtorio die andern ſachen abgethan ſind/ wirfft er ſelbigen auf den tiſch und ſagt: habetis fratres. Da habt ihr mitbrüder. Einer von den Cardinälen nimmt darauf den zettel/ und lieſet die namen her/ hierauf läſt der Cardinal patron/ die ſo ſich in Rom befinden/fordern/ und führet ſie zum Pabſte/ um von ihm die rothe mütze zu empfangen/ welche er ihnen/ da ſie vor ihm knien/ mit dieſen worten auffſetzt: eſto Cardinalis, wobey er zugleich ein zeichen des creutzes macht. Wenn er den hut empfangen ſoll/ ſo kommen alle alte Cardinäle nach dem königlichen ſaale im vaticaniſchen pallaſte/ in Cavalcada/ woſelbſt auch der Pabſt erſcheinet/ da denn/ nachdem ein prälat eine rede gehalten/ der neue Cardinal dem Pabſte die füſſe küſſet/ und ſich für die promotion bedancket. Endlich nach unterſchiedenen andern ceremonien ſetzet ihm der Pabſt den hut auf. In dem erſten darauf folgenden conſiſtorio ſchlüſſet der Pabſt dem neuen Cardinale den mund/ und in dem andern öffnet er ihm ſelbigen wiederum/ giebt ihm den titul von einer kirche/ welche er ihm durch überreichung eines göldenen ringes anvertrauet. Den abweſenden ſchicket der Pabſt durch einen ſeiner kammer-herren die rothe mütze zu/ allein den hut müſſen ſie von ſeinen händen empfangen/ und wenn ſie nach Rom kommen/ empfängt man ſie im Cavalcada. *Hieronym. Manfredi* de Cardin.; traite de l' origine des Cardin. de S. Siege; *Io. Georg. Fueslinus* in conclav. Rom. referatis; auctor libri der cardinals-hut; *Marc. Ant. de Dominis* de republ. eccleſ. l. 1 c. 6; *Robert. Bellarm.* l. 1 de cleric. c. 16; *Onuphr. Panßin.* de tit. Cardinal.; *Carolus du Freſne* in gloſſar.; *Freinsheim.* de Electo. & Cardin. præced. diatr. 1; *Hieron. Lunadoro* nella relat. della Conte di Roma; *Maimbourg* hiſt. de pontific. de S. Gregoire le grand; *Baron.*; *Spondan.*; *Bzobius*; *Raynaldus*; *&c.*

Cardona/ ein ſpaniſches ſtädtgen in Catalonien/ führet den titul eines hertzogthums/ und liegt an einem fluſſe gleiches namens/ etwa 2 meilen von Solſona und 7 oder 8 meilen von Montferrat. Es ſind daſelbſt ſaltz-gruben/ welche jährlich 30000 ſtück von achten einbringen ſollen/und wodurch der ort berühmt worden; wiewol er davon noch wol bekannt iſt/ weil die Herren aus dem hauſe Folch davon den titul als Hertzoge von Cardona führen/ welche durch ihre meriten ſehr hoch geſtiegen/ſo daß einige von ihnen Gouverneurs/ ingleichen Cardinäle und vornehme prälaten geweſen/ auch andere mit dem königlichen hauſe von Aragonien und den vornehmſten ſpaniſchen familien ſich befreundet haben. *Surita* l 13 ſeq.; *Mariana*; *&c.*

Cardona/ (Henricus) ein Cardinal und Ertz-biſchoff von Montreal/ war aus dem hauſe Folch ein ſohn des Hertzogs von Cardona. Er war erſtlich Biſchoff zu Urghel und zu Barcellona/kam aber an dem hofe des Käyſers Caroli V ſehr empor/ der ihn auf eine zeit lang zum vice-Roy von Sicilien machte. Er hatte aber ein groſſes verlangen nach dem cardinals-hute/ welchen er auch an. 1527/ und zwar nach Pauli Jovii bericht/ durchs geld erhielte/ beſaß aber denſelbigen nicht lange/ ſintemal er an. 1530 im 45ſten jahre ſeines alters ſtarb. *Paul. Ioßius* in vit. Pomp. Colonnæ; *Vghel.* Ital. ſacra; *Onuphr.*; *&c.*

Cardona/ (Jacobus) Biſchoff zu Urghel/ lebte in dem 15den ſeculo. Er war ein bruder des Johannis Raimondi Folch von Cardona/ Vicomte von Valamour/ der Johannam von Aragonien heyrathete/ und Johanni II dem Könige in Aragonien gar wichtige dienſte leiſtete. Jacobus erhielte im jahr 1455 das biſchoffthum Urghel/ und weil er ſich in unterſchiedenen wichtigen verrichtungen/ wozu ihn der König gebraucht/ ſehr wohl verhielt/ verſchaffte ihm dieſer den cardinals-hut/welchen ihm der Pabſt Pius II an. 1461 auffſetzte. Er ſtarb zu Cervera in Catalonien den 1 dec. an. 1466. *Surita* l. 16; *Gobelin.* in comment. Pii II l. 7; *Onuphr.*; *&c.*

Cardona/ (Johannes Baptiſta) Biſchoff zu Tortoſa in Catalonien/ lebte im ausgange des 15den ſeculi. Er war bürtig von Valencia in Spanien/ woſelbſt er auch ein canonicat hatte/ begab ſich aber nach Rom unter dem Pabſte Gregorio XIII, und machte ſich daſelbſt wegen ſeiner gelehrſamkeit berühmt; wie er denn ſehr glücklich war/ die loca der alten autorum zu verbeſſern. Anfangs bekam er das biſchoffthum Elna in Roußilion/ hernach das biſchoffthum Viſch/ und endlich das zu Tortoſa/ woſelbſt er anno 1590 ſtarb. Man hat auch einige ſchrifften von ihm: als de expurgandis hæreticorum propriis nominibus; de regia S. Laurentii bibliotheca; de diptychis; &c. *Andr. Scotus* bibl. Hiſp.; *Caſp. Eſcolan.* l. 5 hiſt.; *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.

Cardonne/ (Johannes Franciſcus de) Herr von Aſay/ ꝛc. General-Controlleur der renten in Franckreich/ rath und hofmeiſter beym Könige/war aus einem vornehmen geſchlechte im 15den ſeculo gebohren. Er wurde in den wichtichſten ſtaats-geſchäfften gebrauchet/ und ſchickte ihn der König Carolus VIII als ambaſſadeur nach Spanien. Franciſcus I bediente ſich gleichfalls ſeines raths/und ſendete ihn nebſt ſeinen kindern als geiſel nach Madrid/ woſelbſt er auch ſein leben beſchloſſen. *l' Hermite-Souliers* hiſt. de la nobl. de Touraine.

Carduccius/ (Balthaſar) ein rechts-gelehrter/ docirte das recht zu Padua und Florentz/und als aus dieſer ſtadt die Mediceer waren verjaget worden/ und die Florentiner ſich wieder in freyheit ſetzen wolten/ warff er ſich zum haupte eines trouppes junger leute auf/ und verübte ſo viel grauſamkeit/ daß er der ſebel zubenamet wurde. In dieſem ſeinen vornehmen ſtärckte ihn ein anderer berühmter juriſt namens Junius Galeottus. *Paul. Ioßius* l. 25 hiſt.

Carelien oder **Karelen**/ Carelia, eine provintz von Schweden in Finnland. Sie erſtrecket ſich zum theil längſt dem finniſchen meerbuſen/ und iſt Wiborg die haupt-ſtadt davon. Die Moſcowiter hatten ſonſt ein theil dieſer provintz namentlich Kexholm innen/ ſeit anno 1617 aber gehört ſie völlig den Schweden.

Caremboule/ ein land in der inſul Madagaſcar/ an den ſüdlichen küſten/ zwiſchen der landſchafft Ampatres und Mahafales. Es wächſt darinnen wenig korn/ weil das erdreich ſehr dürre iſt/ iedoch iſt gute weyde daſelbſt; daher viel vieh wie auch baumwolle im groſſen überfluße allda anzutreffen. *Flacourt* hiſt. de Madagaſcar.

Digitized by Google

Carens/ lat. Carentia, war eine stadt auf der insul Rügen in der ost-see. Vor zeiten waren 3 tempel in dieser stadt/ worinnen 3 ungeheure götzen angebetet wurden. Der eine hieß Rugenith/ und hatte 7 angesichter an einem kopffe/ und 7 schwerdter in ihren scheiden an einem wehr-gehencke/ und ein blosses schwerdt in der rechten hand. Von diesem abgotte gläubten sie/ daß er/ wie der Mars/ den krieg regierte. Der andere hieß Porevith/ welcher 5 köpffe/ aber keine armen hatte. Der dritte/ den sie Porenut benamten/ hatte 4 angesichter an seinem kopffe/ und das 5te auf der brust; mit der rechten hand bedeckte er sein kinn/ und mit der lincken seine stirn. Diese stadt ist hernachmals zerstöret worden/ daß heute nichts mehr davon übrig ist. *Saxo* hist. Dan. l. 14; *Kranz.* de Vandal. l. 5 c. 15. 16; *Micrelius* pomeran. l. 2.

Carentan/ eine frantzösische stadt in nieder-Normandie am flusse Doube oder Ouve/ worein daselbst der fluß Carentan oder Carentei sich ergießt/ 3 meilen von der see und 7 oder 8 meilen von Coutances. Die grössesten barquen kommen zur zeit der ebbe und fluth hieher; daher in dieser stadt sehr gute handlung ist. Sie hat grosse vorstädte/ein fein castell/und ist sehr feste/weil sie gute wälle und mit wasser angefüllete graben hat/wie auch mit morästen umgeben ist. Diese stadt hat eine landvoigtey/ und führet den titul einer burggrafschafft. Die einwohner des landes geben vor/daß sie von Carol/ welcher einer von Julii Cäsaris kriegs-obersten gewesen/ erbauet worden. In den einheimischen kriegen des 16den seculi hat dieser ort viel ausgestanden. Der Graf von Mont-Gommery/ ein haupt der Protestirenden/nahm ihn an. 1574 innerhalb 3 tagen ein; der Graf von Matignon aber/ des Königs Lieutenant in der Normandie und General über seine trouppen/ eroberte sie kurtz darauf wiederum/und nahm den Herrn de Lorges/ des Mont-Gommery sohn/ welcher darinnen commandirte/ gefangen. *Papyrius Masson.* descr. flum. Gall.; *du Chesne* recherch. les antiq. des vill.; *Thuan.* l. 57; *Calliere* hist. de Matig. l. 1.

Caretius/ ein König in Groß-Britannien/ lebte im 5ten seculo. Er kam zur regierung als dieses land durch die innerlichen kriege verheeret wurde; und als die Sachsen die oberhand genommen/ ward er kurtz hernach verjaget. *Beda; Polyd. Virgil.; du Chesne; &c.* hist. d'Anglet.

Caretto; s. Carreto.

Carfagnana/ lat. Carferoniana oder Grafiniana, ein thal in Italien zwischen dem appenninischen gebürge und den gräntzen von Lucca/ Florentz und Rhegio gelegen. War vorzeiten gröstentheils den Bolognesern unterworffen/ ietzo aber stehet es unter des Hertzogs von Modena bothmäßigkeit/ welcher darinnen die stadt Castel nuovo di Carfagnana am flusse Serchio benebst der Citadelle mont Alfonso in besitz hat/ und einen commissarium dahin abzuschicken pfleget; iedoch gehöret auch etwas davon dem Groß-Hertzoge von Florentz und der republic Lucca zu. Ist sonsten wegen der trefflichen vieh-zucht und guten eisen-bergwercke berühmt. schaublatz des krieges in Ital.

Cargapol/ eine stadt und abendwerts liegende provintz in der Moscau/ welche das weisse meer gegen mitternacht/ die provintz Wologda gegen mittag/ den see Onega gegen abend/ und den fluß Dovina gegen morgen hat. Die stadt Cargapol ist nicht considerabel.

Cariati/ eine stadt in dem vördersten Calabrien/hat einen bischöfflichen sitz unter S. Severino gehörig. Sie führet den titul eines fürstenthums/ ist aber nicht sehr merckwürdig. Sie liegt am jonischen meere bey dem meer-busen von Tarento/ gegen Umbratico und Strongoli zu.

Cariatides; s. Carien.

Caribertus; s. Charibertus.

Caribes oder Caraibes/ ein gewiß volck in süd-America/welches vor zeiten die antillischen insuln bewohnet hat; s. Antilles und Canibales.

Caricvergus; s. Carrickfergus.

Caridia/ ein kleiner flecken und meer-busen in Romania am Archipelago. Vorzeiten war es eine vortreffliche stadt/ unter dem namen Cardiopolis bekannt/ anietzo aber ist es ein schlechter flecken etwa 10 oder 12 meilen von Gallipoli.

Carien/ lat. Caria/ eine provintz in klein-Asien/ heute zu tage Aidinelli genannt/ und unter das türckische gebieth seit dem 14den seculo gehörig. Gegen morgen gräntzet sie an Lycien/ oder nach der heutigen benennung an Mentefeli/ gegen abend und Mittag an das mittelländische meer und den archipelagum, gegen mitternacht aber an den fluß Madre. Vor zeiten waren in dieser provintz die städte Magnesia/ Alabanda/ Stratonice/ Mindus/ Priene/ Miletus/ oder wie sie ietzo heißt Malazo oder Milasso/ &c. Der darinnen befindliche berg Ladmus hat zu der fabel von dem Endymione und dem monde gelegenheit gegeben. Die Macedonier haben An. 366 ein concilium allhier gehalten/ so aus 34 bischöffen bestund/ welche das wort consubstantialis verworffen/ und das von den zu Antiochia und Seleucia gehaltenen synodis aufgesetzte glaubens-bekäntniß angenommen. *Strabo* l. 14; *Pomp. Mela* l. 1; *Sozomenus* l. 6 c. 9; *Baronius* an. C. 366.

Carien/ lat. Carias, eine stadt in Peloponeso/ so von den Griechen zerstöhret wurde/um sich von der verrätherey deroselben einwohner zu rächen/ welche sich zu den Persern geschlagen/ da selbige mit dem übrigen theile von Griechenland krieg führeten. Die manns-personen wurden alle mit dem schwerdte nieder gemacht; die weibs-leute aber gefangen weg- und im triumphe eingeführet. Die baumeister selbiger zeit haben nach dieser weibs-personen/ wie sie im triumphe aufgeführet/ eine art/ zum andencken dieser strafe/ von statuen oder pfeilern gemacht/ die sie an öffentliche gebäue gesetzet/ und welche man daher Cariatides zu nennen pflegte. *Vitruvius* l. 1 c. 1.

Carignano/ eine stadt in Piemont/ und die haupt-stadt des fürstenthums dieses namens/ liegt an dem Po/ 4 italiänische meilen von Carmagnole und 8 von Turin/ und hat ein schönes schloß. Die einwohner treiben starcke seiden-handlung/ weil eine ungemeine menge seiden-würmer allhier gezogen wird/ und pflegen die Genueser die seide zu verfertigung des sammets zu kauffen. An. 1536 wurde dieser ort von den Frantzosen: an. 1543 von den Spaniern: und an. 1630 wiederum von den Frantzosen erobert/ zu welcher zeit auch ein scharffes treffen allhier vorgieng. In dem letzten kriege zu ende des verwichenen seculi hat es auch unterschiedenes ausgestanden/ und sonderlich seine mauren meistentheils eingebüsset.

Carignano/ (Fürsten von) werden gewisse Printzen aus dem hause Savoyen/ von obgedachten fürstenthume Carignano genennet. Und zwar so hat Thomas Franciscus von Savoyen/ Hertzogs Carolt Emanuelis I jüngster sohn diese linie aufgerichtet. Er war gebohren an. 1596/ und hat sich durch seine grosse thaten sehr berühmt gemacht. Er starb an. 1656/ 3 Printzen hinterlassende/ darunter der mittelste Josephus Emanuel Johannes an. 1656 unverheyrathet starb. Der älteste aber Emanuel Philibertus Amadeus Fürst von Carignano/ ist den 20 aug. an. 1628 mit einer ansehnlichen leibes-statur/ aber dabey taub und stumm gebohren/ doch hat ihn ein Spanier namens Emanuel Ramirez di Carion zu Madrid an. 1638 dahin gebracht/ daß er etwas reden lernen. Für dem ehestande hat er lange zeit einen abscheu getragen/ an. 1684 aber schon bey ziemlichen jahren sich mit Angela Catharina von Este/ Printz Borsi aus dem hause Modena vermählet/ welche ihm 2 Printzeßinnen/ davon aber die jüngere wiederum gestorben/ und 2 Printzen Victorem Amadeum an. 1690/ und Thomam Josephum Ignatium an. 1696 gebohren. Der jüngere sohn Thomä Francisci war Eugenius Mauritius gebohren an. 1635/ welcher die linie der Grafen von Soissons aufgerichtet; s. Soissons/ wie auch Thomas Franciscus Hertzog von Savoyen/ &c.

Carillo/ (Alphonsus) ein Cardinal/ bürtig von Cuenza in Spanien/ ein sohn des Gomez Carillo Gouverneurs des Königs Johannis II in Castilien. Sein geschlechte stammet von Bourges her/ und ist berühmt in Spanien; sintemal aus demselben ein Ertz-bischoff zu Toledo/unterschiedene Prälaten und andere vornehme bedienten entsprossen sind. Der gegen-Pabst Benedictus XIII machte diesen Alphonsum an. 1408 zum Cardinal/ sie trennten sich aber hernachmals/ und begab sich Alphonsus auf das concilium nach Costnitz/ woselbst ihm Martinus V seine dignität an. 1418 bestätigte/ auch 2 jahr darauf als legaten nach Bononien schickte. Hiernach ernennete ihn das concilium zu Basel zum legaten von Avignon; allein der Pabst hatte bereits den Cardinal von Foix dahin geschickt/ welcher mit gewaffneter hand sich der stadt bemeisterte/ dahero Carillo wieder nach Basel kehrete/ und daselbst den 14 mertz an. 1434 starb. Der König von Castilien bedaurete ihn sehr/ und gab seinem vetter auch Alphonsus Carillo genannt das bischoffthum Siguenza. *Spondan.* in annal.; *Aubery* histor. des Card.; &c.

Carillo/ (Aegidius) ein Cardinal aus einer berühmten spanischen familie/ wurde im 14den seculo von dem Pabste Innocentio VI als legat nach Italien geschickt/ da der päbstliche stuhl zu Avignon war. Er ließ sich wehrender zeit seine legation sehr angelegen seyn/ das land in friede zu setzen/ bauete unterschiedene Citadellen/ gründete zu Bononien auf seine eigene unkosten ein collegium, und starb zu Viterbo. *Taraffa* de reb. Hispan.; *Platina; Garimbert.* de vit. Pontif. l. 3.

Carinä waren gewisse berühmte weiber/ welche man dazumal miethete/ daß sie bey den begräbnissen die todten beweinen und beklagen musten. Ihr name kömmt von Caria/ derjenigen landschafft/ daraus sie her waren. Es waren auch gewisse gebäue zu Rom/ in der gestalt eines schiffes/ welche Carinä genennet wurden/ von dem lateinischen worte Carina. Andere melden/ daß eine strasse dieses namens in bemeldter stadt gewesen/ worinnen Pompeji pallast gestanden.

Carine/ lat. Carinum, war vormals eine bischöffliche stadt in Sicilien im thale von Mazara 3 meilen von Palermo gelegen/ ietzo aber ist es nur ein flecken/ worauf der titul eines fürstenthums hafftet.

Carinola/ Calenum oder Carinula/ eine italiänische stadt in terra di Lavoro, führet den titul einer grafschafft und hat einen bischöfflichen sitz/ unter Capua gehörig. Sie liegt an einem kleinen flusse/ 4 oder 5 meilen von der see/ zwischen Capua und Sessa. Einige autores halten dafür/ es sey der alten ihr Celenum/ davon Strabo/ Plinius und andere gedencken/ wiewol gewiß ist/ daß dieser heutige ort 2 oder 3 meilen von der gedachten alten ruinirten stadt erbauet ist.

Carinus/ (Marcus Aurelius) des Käysers Cari sohn/ welcher ihn und seinen bruder Numerianum ums jahr 282 zu Cæsaribus und folgendes jahr zu Augustis machte/ und da er den letztern mit sich in die morgenländische gegenden nahm/ sandte er immittelst Carinum in Gallien/ allwo selbiger allen lastern sich ergab. Er nahm 9 weiber/ und ließ unterschiedene personen aus blossem verdachte hinrichten. Als aber Carus An. 283 in Persien nach einem harten donnerschlage todt gefunden wurde/ und Numerianus auch etwa 8 monat hernach ermordet worden; so hatte sich zwar Julianus nach Cari tode in Italien zum

Digitized by Google

zum Käyser ausruffen lassen; allein Carinus drung auf ihn loß/ schlug ihn/und brachte ihn dahin / daß er sich selbst erstach / und in das feuer stürtzte. Hierauf zog er dem Diocletiano / welcher den 20sten nov. von den soldaten/ nachdem er des Numeriani mörder Apium erstochen hatte/ entgegen in Illyrien/ und begegneten sie einander im aug. anno 285 bey Murga in Mösien/da zwar Carinus den Diocletianum schlug/ weil er aber gar zu hitzig im nachsetzen war/ ward er von seinen eigenen officirern/ mit deren weibern er gar zu frey umgangen / und die sich nach diesem siege noch mehr muthwillen von ihm befahreten/ umgebracht/ im 36sten jahre seines alters. *Vopiscus; Aurel. Victor.; &c.*

Carion/ (Johannes) machte sich bekannt im 16den seculo. Er ward gebohren den 22sten mertz an. 1499/und nachdem er sich mit grossem fleisse auf die studia und guten künste geleget / und selbige auf unterschiedenen universitäten in Teutschland / sonderlich zu Wittenberg tractiret/ wurde er nach Franckfurt an der Oder zum professore matheseos beruffen; hielte sich aber hernachmals zu Berlin an dem brandenburgischen hofe auf / woselbst er in der besten blüthe seines alters im jahr 1538 gestorben. Man hat von ihm unterschiedene schrifften/ als ephemerides von an. 1536 biß 1550; practicam astrologiæ; &c. Aber den meisten ruhm hat ihm das so genannte chronicon Carionis zuwege gebracht/ wiewol solches eigentlich Philippus Melanchthon gemacht hat. Es hatte zwar Carion ein chronicon verfertiget/ welches er Melanchthoni überschickte/solches durchzusehen/und wo es nöthig/ zu verbessern. Weil aber solches dem Philippo Melanchthoni nicht anstund/ verfertigte er gar ein neues/ wolte aber dennoch/ daß es unter dem namen Carionis solte heraus gegeben werden/wie auch geschehen/ und ist solches von dem Peucero continuiret worden. Dennoch aber scheinet daß Carion auch seine eigene arbeit heraus gegeben/ weil einige editiones unter seinem namen verhanden/ welche mit der arbeit des Philippi Melanchthonis nicht überein kommen/auch bis auf das jahr 1521 ja noch weiter gehen/ und im jahre 1532 gedruckt sind/ und deren dedication an den Churfürsten zu Brandenburg vom Carione anno 1531 geschrieben ist/ da doch Melanchthon sein werck nur biß auf den anfang der regierung Caroli M. geführet hat. Es ist dieses chronicon in teutscher sprache von Carione und hernach Melanchthone geschrieben/ alsdann aber von Hermanno Bonno ins lateinische übersetzt/ dessen version aber Philippus Melanchthon aufs neue verbessert hat. Es ist aber auch in andere sprachen übersetzet/ und zum öfftern aufgelegt. *Gesneri* bibl.; *Pantaleon* prosop. p. III pag. 193; *Melch. Adami* in vit. german. philos.; *Sagittarii* introd. ad histor. eccles. c. II pag. 96 seq.; *Bayle.*

Cariophylus / (Matthäus) Ertzbischoff zu Cogni/ war bürtig aus der insul Candia. Er studirte zu Rom in dem collegio der Griechen/ und nachdem er in sprachen und der theologie einen guten grund gelegt/begab er sich in den geistlichen stand. Er wurde darauf nach seinem vaterlande geschickt/ woselbst er aber nicht angenehm war. Derowegen er wieder nach Rom kehrete und in dem collegio der Griechen lehrete. Er wurde hier nach Domesticus dreyer Cardinäle/so alle 3 nepoten der Päbste waren/nemlich des Petri Aldobrandini/des Ludovici Ludovisii und des Francisci Barberini. Der andere verschaffte ihm den titul eines Ertzbischoffs von Ivonien/ und der letztere beredete ihn seine schrifften ans tages licht zu stellen/wie er denn ein volumen griechischer und lateinischer verse unter dem titul noctes Tusculanæ; die epistelen des Themistoclis und andere schrifften heraus gegeben hat. Er starb unter dem Pabste Urbano VII ums jahr 1630 oder 35. *Leo Allat.* in apib. Vrban.; *Ian. Nic. Erythr.* pin. I.

Carius/ des Jovis und Torrhebiä sohn. Die alten berichten/ daß als er um den see Torrhebia herum spatziret/ und die liebliche stimme der nymphen gehöret / er davon die music begriffen/ und sie nachmals den Lydiern gelehret habe. Welches mit danck zu erkennen/selbige ihn nachgehends als einen Gott verehret/und ihm auf einen hügel einen tempel erbauet hätten/welcher nachgehends Carienna oder mons Carius genennet worden.

Carlath/ ein schloß und freye standes-herrschafft in Schlesien im fürstenthume Glogau/ nicht weit von der stadt Beuthen/ gehöret dem Grafen von Schönaich.

Carlerius/ (Egidius) s. Charlier.

Carles/ (Lancellotus de) lat. Carlæus, Bischoff zu Riez in der Provence/ war von Bourdeaux/ und kam an. 1550 zur bischöfflichen dignität/ nachdem er vorher an. 1547 von dem Könige Henrico II nach Rom war geschickt worden/ und sich daselbst wohl aufgeführet hatte. Er schrieb lateinische und frantzösische verse/ und war auch in der griechischen sprache erfahren. Daher er mit den gelehrten zu seiner zeit/ dem cantzler Hospitalio/dem Rosord/ dem Joachimo du Bellay, und andern in guter freundschafft stand. Er hat unterschiedene schrifften in frantzösischer sprache hinterlassen. Als: eine in verse gefaßte paraphrasin über das prediger-buch Salomonis/und über das hohe lied Salomonis; eine übersetzung von der odyssea Homeri; epistolam ad regem de Francisci Lotharingii Ducis Guisii postremis dictis & factis. *la Croix du Maine & du Verdier Vauprivas* bibl. franc.; *Thuan.* histor. l. 3; *Lurbée* de illust. aquit.; *Mich. Hospital.* l. 1 epist.; *Ronsard.* l. 1 hym. 7; *Robert. & Sammarth.* gall. chr.; *Bertel.* hist. præs. reg.

Carlile an dem flusse Eden/ eine stadt in Engeland / ist die hauptstadt in der grafschafft Cumberland/mit einem bischoffthum unter Jorck gehörig. Sie liegt auf den schottländischen gräntzen / 2 oder 3 meilen von dem schottländischen meere. Die Dänen haben diese stadt ums jahr 900 zerstöret/ aber ums jahr 1093 ließ sie Wilhelmus II König von Engeland/ da er durch Cumberland reisete/ und ihre situation sahe wiederum erbauen. Es ist darauf vor die canonicos regulares allhier eine fundation geschehen/ und im jahre 1133 ein bischöfflicher sitz allhier angeleget worden/darinnen Adelwald der erste Bischoff gewesen. Sie hat auch ein festes schloß/welches vom Könige Henrico VIII erbauet ist. Die alten Römer und Britten nenneten diese stadt Lugu-Vallum und Lugu-Ballium/ und soll sie des Ptolemäi Leucopitia seyn. Heutiges tages wird sie in lateinischer sprache Carleolum genennet. *Cambden.* in descr. Britt.; *Godwin.* de episc. Britan.; &c.

Carlingford/ ein irrländischer see-haven in der grafschafft Louth/ in der provintz Ulster / etwa 30 englische meilen ostwerts von Armagh und 5 meilen nordwerts von Dundalk.

Carlomannus; s. Carolomannus.

Carlowitz / ein schloß in Sclavonien unweit Peter-Wardein/ in der grafschafft Sirmien/ woselbst an. 1699 den 26 jan. durch vermittelung des engeländischen gesandten Wilhelm Paget/und holländischen Jacob Colier/ zwischen dem römischen Käyser / moscowitischen Czaar/ König in Pohlen und der republic Venedig an einem / und dem türckischen Käyser Sultan Mustapha am andern theile ein frieden und stillestand geschlossen wurde; und zwar mit dem römischen Käyser auf 25 mit Moscau auf 2 jahr. Die käyserlichen plenipotentiarii waren Wolfgang Graf von Oettingen und Leopoldus Graf von Schlick.

Carlowitz/ Carlewitz oder Carlwitz/ein alt adeliches geschlecht in Sachsen/ welches seint an. 1452 des heiligen römischen reichs erb-ritter-stand führet/ und dessen schon bey dem 4ten turniere anno 968 gedacht wird. Wiewol andere es gar viel älter noch machen/und gar römischer ankunfft zu seyn glauben. Es wird auch gemeldet / daß die Carlowitze sonderlich unter Carolo M. sich in den wichtigsten ehrenämtern hervor gethan/ daher auch vielleicht der name vice-Caroli entstanden seyn solle; oder wie andere nach der wendischen sprache das wort Carlewitz auslegen / daß es so viel als Carls-licht heissen solle. In den letzt-verwichenen beyden seculis haben sich so wohl in kriegs- und staats-geschäfften; als auch durch ihre gelehrsamkeit verschiedene aus diesem geschlechte berühmt gemacht. George von Carlowitz diente unter dem Käyser Maximiliano I im kriege. Caspar von Carlowitz defendirte mit die stadt Wien / als selbige an. 1529 von den Türcken belagert wurde / und Sebastian von Carlowitz hat sich in Ungarn/ Franckreich und an andern orten tapffer gehalten. Er starb zu Wittenberg an. 1551. Heinricus von Carlowitz war dom-herr zu Leipzig/ und wurde an. 1539 von seinem Bischoffe Johanne von Maltitz an Henricum den Hertzog von Sachsen der reformation wegen abgeschickt. Nicolaus von Carlowitz erwehlte die studia, und wurde magister artium, und nachdem er sich in geistlichen stand begeben/ erlangte er anno 1540 das bischoffthum Meissen/welches er 15 jahr wohl regierte/ und da er zu ende des monats may an. 1555 gestorben / verließ er so wol dem stiffte als auch seinen freunden eine ziemliche summe geldes. Deßwegen denn sein geschlechte mit dem folgenden bischoffe Johanne von Haubitz / der das testament unterdrücken wolte / in streit gerathen/ darüber der Bischoff von Stolpen verjaget/ und fast im gantzen stiffte vor den Carlowitzen nicht sicher seyn können; bis endlich diese uneinigkeit durch den Churfürsten Augustum unternommen/ und gegen Stolpen eine verwechselung getroffen worden. Bey Churfürst Augusto ist in gnaden und dessen stallmeister gewesen Johann von Carlowitz jägermeister und andere mehr aus diesem geschlechte. An. 1668 lebte Wolf Günther von Carlowitz reichs erb-ritter/ sächsischer kammer-herr/ ober-hauptmann im ertzgebürgischen kreise/auch amts-hauptmann zu Chemnitz/Augustusburg / Franckenberg und Sachsenburg. *Laur. Peccenstein* theatr. saxon. c. 10 p. 107 & 108; *Cyr. Spangenb.* adel-spiegel l. II c. 36. 40 & 43; *Georg. Fabritii* annal. urb. misn.; *Seckendorfs* hist. lutheran. l. 3 §. 72 n. 12; *Knauthens* prodr. Misniæ p. 494; *Müllers* annal. des hauses Sachsen p. 478.

Carlowitz/ (Christoph von) auf Rothenhauß/ des H. römischen reichs erb-ritter/ käyserlicher und churfürstlicher sächsischer rath/ abgesandter/ &c. war gebohren den 7 dec. an. 1507 / und hatte anno 1522 zu seinem lehrmeister in Leipzig den berühmten Petrum Mosellanum. Er machte auch in studiis so grosse progressen/daß er von iederman deßwegen hoch geachtet ward. Wie denn auch Philippus Melanchthon nicht allein seine gute aufführung / sondern auch seine beredtsamkeit/ grosse erfahrenheit in der lateinischen sprache und rechts-gelahrtheit an ihm rühmet. An. 1539 wurde er von den Hertzogen zu Sachsen Georgio und Henrico an ihren hof gezogen/und zum rath und hauptmann zu Zörbigk gemacht. Folgends gebrauchte ihn auch der Churfürst Mauritius als seinen rath / abgesandten und hauptmann zu Leipzig und Zörbigk/ schickte ihn auch an. 1546 auf den reichs-tag nach Regenspurg. Als aber Mauritius an. 1553 gestorben/ ernennete ihn der Churfürst Augustus zu seinem geheimen rath. Er hat auch schon verschiedene andere bedienungen gehabt. Wie er denn noch in seinen jüngern jahren von dem Hertzoge Georgio nach Engeland/ ingleichen mit dem Grafen von Barby nach Pohlen war gesendet worden. Sonderlich aber hat er seine klugheit in dem schmalcaldischen kriege an. 1547 an tag geleget/ da er die gröste gefahr vor die wohlfahrt seines vaterlandes über sich genommen/ und von verschiedenen Fürsten zu rathe ist gezogen worden. Wie er denn auch sonst den Käysern/Carolo V, Ferdinando I, Maximiliano II und Rudolpho II als abgesandter und commissarius seine getreue dienste zu erkennen gegeben. Man hat auch von ihm consilium pro republica ad Imperatorem scriptum contra hispanicam tyrannidem ex occasione exercitus auriaci, per Carlevitzium & Ioachimum Camerarium, so in des Goldasti politicis Imper. mit zu befinden

Digitized by Google

finden. Ubrigens hat er 13 feld-zügen beygewohnet/und wegen seiner tapfferkeit vor sich und seine familie das prædicat eines reichs-erb-ritters an. 1552 erhalten. Endlich so starb er den 8 jan. an. 1578 seines alters 71 jahr. Erasmus, Camerarius, Georg. Agricola in lit. de mensuris und andere gedencken seiner rühmlich. M. Salius hat sein leben beschrieben. *Melch. Adam.* in vit. ICtor.; *Freher.* in theatro p. 880; *Seckendorfs* hist. luther. l. 3 §. 124 add. 1 lit. f.; *Spangenb.* adel-spiegel l. 11 c. 15; *Peccenstein* theatr. sax. p. 108.

Carlowitz/ (George von) Hertzogs Georgii von Sachsen ober-rath/ welcher titul sonst am sächsischen hofe niemanden ist beygeleget worden/ wurde von demselben an. 1524 an den Churfürsten zu Sachsen/Lutherum und Müntzerum anzuklagen/ ingleichen an. 1534 nach Leipzig wegen einigkeit in der religion zu tractiren/ und noch einmal an den Churfürsten abgesendet. An. 1536 war er einer mit unter den schieds-richtern zwischen dem Churfürsten und Hertzoge Georgio. Sonst widersetzte er sich so viel als an ihm war der reformation und Hertzog Heinrichen. An. 1539 hielt er mit des Churfürstens gewesenen cantzler Pontano zu Mühlberg eine unterredung. Als nun Hertzog George gestorben/ wendete er sich zu Hertzog Heinrichen: ward auch/ weil derselbe seiner nicht wohl entbehren konte/ angenommen/ und war er begierig/ eine vereinigung in den religionen zu stifften. Als aber auch Hertzog Heinrich an. 1541 starb/ so galt er bey dessen sohne Mauritio nicht mehr so viel/ weil er ihm wegen des alten religions-streits verhast war; doch wurde er noch an. 1543 auf den reichs-tag nach Nürnberg gesendet. Seiner wird auch noch in folgenden jahren beym Seckendorf gedacht/ und scheinet/ daß er auch noch länger mag gelebet haben. *Seckendorf.* hist. lutheranis.

Carls-bad/ lat. thermæ Carolinæ, ist ein berühmtes warmes bad in Böhmen/2 meilen vom Joachimsthal/ und nicht weit von der stadt Elbogen. Es soll nach Sommeri bericht an. 1370 von dem Käyser Carolo IV auf der jagd seyn erfunden worden. Als ein hund in dem pful/ daraus das heisse wasser hervor springet/ gefallen. Allein D. Strobelberger käyserlicher bad-medicus meynet/ daß das bad schon vor 1000 jahren bekannt gewesen. Zu Caroli IV zeiten aber erst recht ins aufnehmen gekommen/und habe es der Käyser alsdann selbst in augenschein genommen/ auch auf einrathen seines leib-medici Petri Baieri probiret und dadurch an seinem schwachen schenckel linderung empfunden. Hierauf hat er an. 1358 an diesem orte bequeme gebäue und ein kleines schloß auf einem felsen aufbauen lassen/ und ein städtgen daraus gemacht/ welches der Töpel-fluß in 2 theile absondert. Es hat zwar der Käyser auch dieses städtgen wollen befestigen/ und auf den dabey gelegenen hohen felsen der Hirsch-stein genannt/ ein schloß wollen bauen lassen/ es ist aber solches hernachmals unterblieben. Der vornehmste brunn in diesem bade wird der Brudel genannt/ und ist so heiß/daß man eyer darinnen kochen auch hüner und dergleichen brühen kan. *Fabian Sommers* bericht von Käyser Carls warmen bade; ingleichen *Iob. Stephan. Strobelberger* c. 1; *Franc. Modii* thermæ carolinæ; *Petri Albini* meisn. berg-chronick tit. 22 f. 191; *Bohusl. Balbinus* miscell. hist. regni Bohemiæ; *Zeileri* topogr. bohem. p. 17.

Carlsburg/ lat. Caroloburgum, eine kleine teutsche stadt in nieder-Sachsen im hertzogthume Bremen an der Weser gelegen/welche im 17den seculo von den Schweden auferbauet/ und nach ihrem Könige Carl XI also genennet worden. Es ist ein fester ort/wurde aber von den Dänen an. 1676 mit hülffe der Lüneburger eingenomen. Im jahr 1679 wurde diese stadt durch vermittelung des Königs von Franckreich/ und krafft des zu Fontainebleau im selbigen jahre geschlossenen friedens den Schweden wieder eingeräumet. *Baudrand.* geogr.

Carlscron/ lat. Caroli corona, ist ein schöner haven in Schweden in der provintz Bleckingen/ wurde vom Könige Carln den X angeleget. Die königliche flotte pfleget ietzo daselbst beständig zu liegen.

Carlshaven/ lat. Caroli portus, liegt gleichfalls in Schweden in der provintz Bleckingen zwischen den berühmten festungen Christianstadt und Christianopel/ 4 meilen von Sölsburg und 3 von Runneby. Es hat dieser ort im verwichenen 17den seculo innerhalb wenig jahren/wegen des bequemen havens/ und der erhaltenen privilegien/ mercklich zugenomen. Daher auch die daselbst befindliche wenige häuser mit vielen andern gebäuen vermehret worden. In dieser gegend ist besagter haven so bequem/ daß daselbst eine gantze schiffs-flotte auf 10 biß 16 klafftern anckern/ und für allen sturm-winden und der gewalt der meeres-wellen sicher liegen kan. Denn das feste land umarmet diese insul Frißholm genannt/ als wie ein halber mond/ und von aussen in der see liegen vor selbiger insul wiederum einige andere kleine als Molquern und Hauurn. An. 1676 ward diese schantze mit accord von den Dänen eingenommen. *Valkeniers* verwir. Europa p. VIII p. 200.

Carlstadius/ (Andreas) s. Bodenstein.

Carlstadt/ eine stadt in Francken am Mayn 3 meilen unter Würtzburg/ und selbiges stifft gehörig. Sie hat ein amt/ und liegt dabey das schloß Carlburg/ welches der Käyser Carolus calvus soll erbauet haben. Andreas Bodenstein ist aus dieser stadt bürtig gewesen/und hat daher den zunamen Carlstadt geführet. *Zeileri* topograph. franc. p. 33.

Carlstadt/ lat. Caroloſtadium, eine stadt in Schweden/und zwar in West-Gothland in der provintz Wermeland. Sie liegt an dem Wener-see/ und ist von dem Könige Carolo IX an einem orte/der vorhin Tingvalla hieß/erbauet. Die Dänen verbrannten sie an. 1644.

Carlstadt/ lat. Caroloſtadium, und auf sclavonisch Carlovez genannt/ ist die haupt-festung in Croatien/ woselbst der General der crabatischen und meer-gräntzen zu residiren pfleget. Sie wird für eine stadt gehalten/ wie sie denn ziemlich groß ist/ auch weite plätze und lange gassen hat/ wiewol die häuser nur von holtze gebauet. Jedoch ist die burg desto schöner und ansehnlicher. An. 1579 hat Ertz-bischoff Carl von Oesterreich diese festung zu bedeckung des hertzogthums Crain und um den einfällen der Türcken desto besser zu steuren/ aufgebauet und nach seinem namen genennet. Sie ist ziemlich regulair und wohl befestiget/ auch mit einem wasser-graben umgeben. Jedoch ist kein gutes wasser allhier/ da doch im sommer eine unerträgliche hitze. Es ist zwar mitten auf dem platze in der festung ein tieffer brunn/ aber wer von dessen wasser trincket/ bekommt alsobald das fieber/daher das frische wasser entweder ziemlich weit oder mit grosser gefahr gegen die türckische gräntze zu muß geholet werden. Im übrigen liegt Carlstadt zwischen dem Culpa-fluß und der Corana auf ebenem lande mit morast umgeben/ und ist noch niemals von den Türcken erobert worden. *Valvasors* ehre des hertzogth. Crains l. 12 c. 10 p. 60 seq.

Carlstein/ ein überaus festes schloß im Berauner-kreise in Böhmen am flusse Miza 3 meilen von Prage/ welches Käyser Carl IV an. 1348 erbauen lassen. Es werden daselbst die königlichen böhmischen insignien und alte briefschafften verwahret. *Zeileri* topograph. Bohem.

Carmagnola/ eine italiänische stadt nebst zugehörigen landstrich in der marggrafschafft Saluzzo/ dem Hertzoge von Savoyen zuständig/ und etwa 2 meilen vom Po und 8 oder 9 von Turin entfernet. Es ist daselbst eine vortreffliche festung. Carl Emanuel Hertzog von Savoyen/ bemeisterte sich derselben an. 1588/ da Franckreich mit einheimischen kriegen verwickelt war/ und unterwarff sich die marggrafschafft Saluzzo/ so anietzo Piemont einverleibet. Es wurde auch diese stadt nachgehends dem hause Savoyen gegen Bresse und Bugey/ ꝛc. durch den an. 1601 geschlossenen frieden überlassen. An. 1691 eroberte sie der frantzösische General Catinat nach 3 tägiger belagerung/ muste sie aber bald darauf dem Hertzoge von Savoyen nach einer kurtzen attaque wieder überlassen/ der solche das folgende jahr rasiren ließ. schaupl. des kriegs in Ital.; lettr. historiqu. 1692.

Carmagnoli/ (Franciscus) ein berühmter General/von der gedachten stadt Carmagnola also zugenamet. Er war eines bauren sohn/ und hütete in seiner jugend die schweine. Endlich wurde er ein soldat/ und stieg immer nach und nach in die höhe/ biß er endlich unter Philippo Visconti dem Hertzoge von Mayland/ der viel proben seiner tapfferkeit und klugheit gesehen/ General wurde. Als er nun immer weiter fortfuhr/ durch tapffere thaten sich hervor zu thun/ vermählte ihm gedachter Hertzog eine von seinen anverwandten/ und gab ihm ein sehr wichtiges gouvernement/weßwegen ihn viel vornehme und mächtige Herren neideten/ und bey dem leichtgläubigen Hertzoge verleumdeten/ daß er genöthiget wurde/ im venetianischen gebiethe schutz zu suchen: allwo er auch mit grosser ehrerbiethigkeit empfangen/ und von der republic zum General über ihre wider den Hertzog von Mayland dienende armee gemacht wurde/ mit welcher er besagten Hertzog in vielen treffen schlug. Weil er aber damit umgieng/ sich mit dem Hertzoge wiederum auszusühnen/ und solches den Venetianern kund wurde/liessen sie ihn nach Venedig führen/woselbst er auch an. 1422 enthauptet ist. *Pompil. Tott* elog. de capit.

Carmanien oder Kirman/ eine grosse landschafft in Persien/ welche Gedrosie oder Corcan gegen morgen/ Farsi gegen abend/ Sublestan gegen mitternacht/den meer-busen von Ormus aber und das indianische meer gegen mittag hat/ und die provintzen Svadel/ Dulcinde und Ormus in sich begreifft. Die haupt-stadt davon ist Cherman am flusse Baßiry. Die andern städte sind Bersit/ Bem/ Bermasit/ Chabis/ Bander-Gamron/ Ormus/ ꝛc. Nordwerts ist sie sehr unfruchtbar/ in der gegend/wo die wüste Carmania war; in der mitten aber hat sie fruchtbare thäler/ die über und über mit allerhand früchten und blumen/ sonderlich aber mit rosen bedecket. *Arrian.* l. 8; *Strabo*; *Plinius*; *Pomp. Mela*; *Sanson.*

Carmarthen/lat. Maridunum, der vornehmste ort in Carmarthenshire in Sud-Wallis/ liegt gar lustig westwerts am flusse Tovy/ welcher mitten durch diese grafschafft hindurch läufft/ und endlich südwerts etwa 6 meilen von hier ins meer fället. Als die Normänner Engeland eroberten/ wurde auch diese stadt mit unter ihren gehorsam gebracht/ uñ muste eine lange zeit viel ungemach des krieges ausstehen. Endlich ward von dem Könige in Engeland eine cantzley und kammer für gantz Sud-Wallis daselbst aufgerichtet. Nunmehro führet sie den titul einer marggrafschafft.

Carmarthenshire/ lat. Maridunensis Comitatus, eine am meere gelegene grafschafft in Sud-Wallis/ von der darinnen gelegenen haupt-stadt Carmarthen also benamet. Gegen mitternacht stößt sie an Cardiganshire/ gegen mittag an die severnische see/ gegen morgen an Brecknock und Glamorganshires/ und gegen abend an Penbrokshire. Vor zeiten wohnten die Dimelä allhier/ welche auch zugleich Penbrok und Cardiganshire besassen. Es sind nicht so viel hügel in dieser grafschafft als in den benachbarten/ und wenn ja etliche darinnen sind/ so wächset weit besser korn/ und ist auch bessere weyde darauf als auf den andern. Ausser dem flusse Tioy/ welcher diese grafschafft von Cardiganshire absondert/ist auch noch der fluß Tavy/ welcher von mitternacht gegen mittag in die see läufft/ wie auch der fluß Tave/ und noch andere mehr.

Carmel/ ein berg im gelobten lande/ und zwar in der provintz Gali-

Digitized by Google

Galiläa/12 meilen von Nazaret westwerts / an der küste des mittelländischen meeres. Er ist von den andern gebürgen abgesondert/ und 13 meilen im umfange/ und findet man daselbst viel kleine hügel und thäler/ so allezeit grün sind/ wie auch viel wälder / gebüsche/ gärten/ qvellen/ lustige brunnen und anmuthige weinberge. Die lufft ist allda sehr gesund/ und hat man wein und victualien daselbst in grossen überfluße. Zwischen dem felsen befindet sich ein rauher fußsteig mit stuffen/ so aus gehauenen steinen gemacht/ gehet nach einer höhle zu/ allwo sich Carmeliter-einsiedler aufhalten. Ihre wohnung bestehet in 5 kleinen cellen/ welche in einen felsen an der seite des vorgebürges/ so gegen mitternacht/ abend und mittag hinsiehet / gehauen sind. Eine von diesen cellen ist eine capelle/ und eine andere ihr speise-gemach/ darinnen 4 steinerne tische und stühle stehen/ auf 8 oder 10 personen. Zwey andere sind die schlaf-kammern/ und die fünffte ist der ort/ darinnen die pilgrimme herbergen. Unten am berge ist die Elias-grotte/ so nicht allein von den Christen und Jüden/ sondern auch von den ungläubigen Türcken/Mohren und Arabern für heilig gehalten wird/als welche nach der tradition gläuben/ daß der prophet Elias sich insgemein darinnen aufgehalten. Anietzo wird selbige von einem Santon oder mahomethanischen geistlichen verwahret/welcher wie ein einsiedler überaus sauer und ernsthafft aussiehet. Er nimmt von allen/ so dahin kommen zu beten/ allmosen/ dafür er ihnen in die grotte hinein zu gehen erlaubet. Oben auf der spitze des berges ist noch eine andere grotte/ so auch Elias-grotte genennet wird/und nicht weit davon siehet man die wahrzeichen von einem ruinirten kloster / so aus grossen gehauenen steinen erbauet gewesen/ und mehr einer festung als einem kloster ähnlich siehet. Es können noch 40 oder 50 personen in diesem ruinirten gebäue sich aufhalten / wie man denn 4 oder 5 arme familien von Mohren daselbst antrifft / welche sich in einigen allda noch befindlichen kammern aufhalten. Zwischen diesem kloster und der grotte war vor diesem eine kleine capelle / wovon anitzo nichts mehr übrig ist/ als die mauren und der altar/welcher rückwerts an die grotte stösset. Es sind auch daselbst in einem thale westwerts noch die rudera von einem andern kloster/ welches das erste gewesen seyn soll/ so in orient den carmelitischen einsiedlern erbauet worden: darneben stehen noch gantze grosse gebäue von feinen gehauenen steinen mit vielen stockwercken/und einem grossen saale/welcher das oratorium oder die capelle gewesen seyn soll. Ein wenig höher hinauf ist der Elias-brunnen/ welcher krafft des gebets / so dieser prophet zu GOtt gethan/ aus der erde entsprungen seyn soll. Vor zeiten lagen verschiedene städte unten an dem fuße dieses berges / worunter insonderheit die stadt Carmel/ deren Plinius gedencket / zu rechnen. Suetonius meldet/ daß der Käyser Vespasianus das oraculum des gottes Carmeli allhier um rath gefraget/ worauf er die antwort bekommen: daß er dasjenige/ was er vorhätte/ es möchte so wichtig seyn/ als es immer wolle/ erlangen würde. Was aber dieses für ein oraculum gewesen/ darüber haben die gelehrten unterschiedene meynungen. Es lieget auch unten an diesem berge die stadt Caiphas/ nahe bey dem haven S. Iohannis de Acre, und die stadt Acre oder Ekron ist gleich gegen über an der andern seite des havens. Von Caiphas bis nach Acre sind 4 oder 5 meilen / welche man um der kleinen krümme herum reisen muß/ so von dem haven formiret ist. Sonsten war noch ein berg Carmel im stamme Juda zwischen der wüsten Ziph und Maon/ auf welchem der undanckbare Nabal seine schäfereyen hatte/ *1 Sam.* c. 25; *Iosephi* antiq. l. 5; *Doubdan* voyage de la terre sainte.

Carmel/ oder unsere liebe frau des berges Carmel/ ist ein ritter-orden/welcher mit dem orden S. Lazari anitzo vereiniget/ist von Henrico IV Könige in Franckreich a. 1608 retabliret/uñ von dem Pabst Paulo V confirmiret worden. Er nahm niemanden als lauter Frantzosen darein/ um ihn dadurch von dem savoyischen orden S. Lazari zu unterscheiden/ welcher aus lauter Italiänern und Savoyern bestehet. In diesem orden waren 100 einheimische reichs-edelleute/welche verpflichtet waren in krieges-zeiten stets um des Königs person zu seyn/ und selbige zu beschützen. Philibert von Neristang wurde zum Großmeister dieses ordens erwehlet / und legte den eyd zu Fontainebleau ab/ da ihm der König das ordens-zeichen gabe / welches ein braun band mit einem daran hangenden acht-eckichtem creutze/ worauf der jungfrauen Mariä bildniß eingegraben/ und rings herum mit güldenen strahlen umgeben war. Ferner legte er ihm auch seinen mantel an/ worauf eben dergleichen creutz. Der König Ludovicus XIV hat diesen orden mit unterschiedenen kleinen ritter-orden vereiniget/und/ nachdem an. 1673 der damalige Großmeister Marggraf von Neristang freywillig abgedancket/nach dem exempel der Könige in Spanien sich ihnen selbst zum Großmeister vorgestellet. *Spondan.* ad an. 1608 n. 3; *Fabin.* theatre d'honneur & de chevallerie; *Gryphii* entwurff der geist-und weltlichen ritter-orden p. 14 & 126.

Carmeli oder Campo Carmeli wurde vor alters ein gewisser land-strich in Aegypten / so zwischen dem Nilo und mittelländischem meere / Libyen und Thebais gelegen / genennet/ in welchen sich viel einsiedler zur zeit der ersten kirchen aufhielten. Hieß sonsten Scitis und Nitria.

Carmeliter/ oder unsere liebe frau des berges Carmel/ ein geistlicher orden/ welcher im 12ten seculo in Syrien sich angefangen/ allwo verschiedene abendländische pilgrimme in unterschiedlichen einöden und höhlen sich aufhielten/ so von den Barbaren vielmals verunruhiget wurden. Aimericus aber/des päbstlichen stuhls Legatus in orient unter Pabst Alexandro III,und Patriarch von Antiochia/brachte sie zusammen/und verschaffte ihnen auf dem berge Carmel einen aufenthalt/ worauf vor zeiten Elia und Elisa insgemein sich befunden/ deren nachfolger sie sich nenneten. Ihren namen haben sie von diesem berge bekommen. Albertus Patriarch von Jerusalem/ aus der diœces Amiens gebürtig/ und aus dem geschlechte Petri Eremitä/schrieb ihnen an. 1205 gewisse regeln vor / welche der Pabst Honorius III zwey jahr hernach bestätigte. Ihr habit war erstlich weiß/ und ihr mantel an dem saume mit verschiedenen schnüren eingefasset. Weil aber dieser habit mit ihrem zustande nicht wohl überein kam/ befahl ihnen Pabst Honorius IV selbigen zu ändern. Also thaten sie die schnüre weg/ und um nichts von ihrer farbe zu verlieren/ legten sie einen Franciscaner-habit an unter ihren weissen mantel. Pabst Innocentius IV linderte etwas an. 1245 ihre strenge regeln. Anno 1238 kamen sie in Europa/ und haben sich nach der zeit sehr weit ausgebreitet/und sich viel berühmte leute in diesen orden begeben. *Daniel à Virgine Maria* vinea Carmeli S. hist. ord. Carm; *Io. Bapt. de Le Zana* annal. ord. Carm.; *Arnol. Bostius & Trithem.* de vir. illustr. Carm.; *Lucius* in bibl. Carm.; *Philipp.* hist. Carm.; *Marc. Anton.*; *Alegre de Cassanate* in parad. Carmelit.; *Sabellic.* Ænead. 9 v. 5; *Onuphr.*; *Genebrard.* in chr. t. I; *Bullar.* in Honor. III const. 8 Innoc. IV const. 6 in Bonif. VIII &c.; *Baron.* A. C. 1181; *Spond.* A. C. 1205. 45. 85; &c.

Carmeliter/ (Barfüsser) ein gewisser mönchs-orden/so im 14den seculo gestifftet. Nachdem Pabst Eugenius IV die regeln der Carmeliter gelindert / wurde dieser orden von S. Theresia/ einer carmelitischen nonne reformiret / welche in das kloster von Avila in Castilien/ so ihr geburts-ort war/gehörete. Erstlich fieng sie bey den weibespersonen an/ und nachgehends unterstand sie sich / auch die mannspersonen zu reformiren/ mit beyhülffe zweyer mönche dieses ordens/ P. Antonii de Iesu und P. Iohannis de S. Cruce. Solche neue reformirte Carmeliter nun hatten ein kloster nahe bey Avila / und unter andern verbunden sie sich/ mit blossen füssen zu gehen/daher sie Barfüsser sind genennet worden. Pabst Pius V billigte ihr vorhaben/ und Pabst Gregorius XIII bestätigte diese ihre reformation an. 1580. Pabst Clemens VIII sonderte ihre brüderschafft in Italien von der spanischen ab/ und gab ihnen grosse privilegia. An. 1605 kamen sie in Franckreich / und haben nunmehro 44 oder 45 klöster darinnen. Die Carmeliter waren 2 jahr zu vorhero daselbst durch des Cardinals Berulli vorsorge. Diese mönche werden in 2 congregationes unterschieden/ deren iegliche ihren General und besondere verordnungen hat. Die eine congregation ist die italiänische / zu der alle klöster gehören/ welche nicht im spanischem gebiete liegen. Und die andere ist die spanische/ welche 6 provintzen in sich begreifft. *Hieron. de S. Iosepho* hist. reform. ord. Carm.; *Isidor. de S. Iosepho* de Carm. disc.; *Ildelfons. de S. Iosepho* de Carm. discal.; *Philipp. de S. Trinit.* hist. ordin. Carm. t. II bull. const. 64 Gregor. XIII t. III const. 25 f. 71 Clem. VIII; *Spondan.* A. C. 1568. 80. 95; &c.

Carmenta/ Evandri mutter/ verließ Arcadien mit ihrem sohne/ und kam in Italien/ allwo sie von dem damaligen Könige des landes Fauno sehr höflich empfangen wurde/ welches ohngefehr 60 jahr vor eroberung der stadt Troja A. M. 2810 geschehen. Sie wurde aber deswegen Nicostrata und Carmenta genennet/ von dem lateinischen worte carmen, so ein getichte bedeutet/ weil sie in versen prophezeyete. Die römischen matronen erbaueten ihr zu ehren einen tempel/und hielten gewisse fest-tage/ die sie Carmentalia nenneten. Dieses fest wurde gefeyert den 11ten jan., und den 15den wiederhohlet; wiewohl andere diese letztern Carmentalia von den ersten unterscheiden / und daß selbige aus andern ursachen gefeyert worden/vorgeben. Die ursache/ warum das fest der Carmentä von den römischen matronen gefeyret worden/meldet *Ovid.* in fastis; *Rosin.* antiq. l. 4 c. 5.

Carmides / oder wie ihn andere nennen/ Charmadas/ war ein Grieche/welcher ein so vortrefflich gedächtniß hatte/ daß wenn er ein buch nur einmal durchlesen/ er es alsofort auswendig hersagen konte. *Plinius* l. 7 c. 24.

Carna oder Cardinea / eine gewisse abgöttin bey den alten/ welche ihrer meynung nach die innerlichen glieder des menschen beschützet. Junius Brutus/ nachdem er Tarquinium Superbum aus Rom vertrieben/ opfferte dieser göttin auf dem berge Cälio am ersten tage des vierten monats/ so dahero von seinen namen Junius genennet wurde. *Ovid.* in fast.; *Macrob.* saturn. l. 1 c. 2; *Augustin.* l. 2 de civ. Dei c. 8; *Rosin.* antiq. rom. l. 2 c. 19.

Carnarvan / lat. Arvonia, die vornehmste stadt in Carnarvanshire in nord-Wallis / von König Eduardo I aus den überbliebenen stücken der alten stadt Segentii erbauet/ an der gegend/ da ein fluß in die irrländische see fällt/welcher noch heut zu tage Seiont genennet wird. Diese stadt war vor diesem mit einer starcken mauer umgeben/ und mit einem castelle befestiget / war auch die geburts-stadt des ersten Printzen von Wallis / aus der englischen linie / so nachgehends König von Engeland wurde unter dem namen Eduard II, und von Carnarvan/Eduard von Carnarvanshire genannt. Allhier hatten die Printzen von Wallis ihre cantzeley und cammer/dahin gantz nord-Wallis gehörete / wodurch denn die stadt in kein geringes aufnehmen kam.

Carnarvanshire / lat. Arvanienſis Comitatus, eine am meere gelegene grafschafft in nord-Wallis/ von der haupt-stadt Carnarvan also benamet. Nordwerts wird sie von Anglesey durch einen arm des meeres abgesondert/ westwerts gräntzet sie an das irrländische/ südwerts theils an das meer/ theils auch an Merionethshire / und ostwerts an Denbigshire und Merionethshire. Vor zeiten wohnten

Digitized by Google

ten die Ordovices in dieser gegend. Die lufft ist daselbst sehr scharff und durchdringend/ und das erdreich nicht sonderlich fruchtbar/ausgenommen die westliche see-küste/ so der beste theil davon ist. Diese grafschafft ist von natur die allerfesteste und sicherste in gantz Wallis/ weil sie sehr hohe und rauhe hügel hat.

Carneades/ ein berühmter griechischer philosophus/ war von Cyrene bürtig. Er war der urheber der so genannten dritten academie/ welche doch von der andern nicht sonderlich unterschieden war/ ausser daß Carneades zwar gestand/ daß in den sachen etwas wahres oder falsches anzutreffen/ nur aber wäre der verstand des menschen von solcher schwachheit/ daß er solches nicht erkennen könte/ und wäre alle erkentniß nur probabel oder wahrscheinlich. Im übrigen unterließ er nicht/ auch wider die offenbareste wahrheiten zu disputiren. Den studiis war er dergestalt ergeben/ daß er auch zum öfftern bey tische das essen darüber vergaß/ und muste ihm seine concubine Melissa daran erinnern/damit er nicht hunger stürbe. Er hatte aber sonderlich mit den Stoicis viel zu thun/ und war sehr geschäfftig/ des Chrysippi werck zu widerlegen/ als welcher die vornehmste säule der stoischen secte war. Seine beredtsamkeit war so groß/ daß/ da er nebst 2 andern philosophis von Athen nach Rom geschicket ward wegen der 500 talent/ welche die Römer den Atheniensern wegen zerstörung der stadt Oropus auferleget hatten/er durch seine beredtsamkeit nicht allein den rath in die größte verwunderung setzte/sondern machte/ daß auch Cato dafür hielte/man solte ihn ie eher ie lieber wieder zurücke schicken/ weil er capabel wäre/die gemüther so einzunehmen/daß man das wahre von dem falschen nicht unterscheiden könne. Insonderheit soll er einsmals zu Rom mit ungemeinem nachdruck geredet haben/ des andern tages aber habe er in einer andern rede alles widerleget. Einer seiner vornehmsten schüler war Mentor/ von welchem man glaubte/ daß er sein nachfolger werden würde. Allein sie zerfielen in grosse streitigkeit/ nachdem sich Mentor unterstanden des Carneadis concubine zu schänden. Er soll 85 jahr alt geworden seyn. Andere aber sagen 90/ und wird sein tod am wahrscheinlichsten in das 4te jahr der 162sten olymp. gesetzet. *Diog. Laertius* in Carneade; *Cicero* in quæst. acad. l. 2. 4 de oratore l. 1 &c.; *Valer. Maxim.* l. 8 c. 7; *Aul. Gellius* l. 17 noct. Attic. c. 15; *Plin.* l. 7 hist. nat. c. 30; *Ælian.* l. 3 hist. var. c. 17; *Ionsius* de scr. hist. phil.; *Vossius* de sect. philos.; &c. *Bayle.*

Carneades/ ein philosophus und discipul des Epicuri/ welcher/ wie es scheinet/ eben derjenige ist/ der in etlichen editionibus des Plutarchi Corniades heißt. Er wird beschrieben als einer/der allerwohllüstigsten menschen. Es gedencket seiner *Cicero* de finib. l. 5; *Bayle* im worte Arcesilas, Carneades & Epicurus. Suidas meldet auch von einem Carneade/ so ein discipul des Anaxagorä gewesen.

Carnero/ dieser name wird einem meer-busen im golfo di Venetia beygeleget/ der sich von Istrien bis an die insul Grossa und den morlachischen küsten hin ausbreitet. Vor zeiten hieß er sinus Liburnicus oder auch Flanaticus.

Carneus/ ist ein zuname/ welcher dem Apollini beygeleget worden wegen des wahrsagers Carni/den Ales umgebracht hatte. Daher der ursprung der feste Carnia, welche die alten dem abgott zu ehren gefeyert/ den tod des Carni dadurch zu büßen. Die priester des Apollinis Carnei haben eine zeitlang Sicyonien regieret/wie Eusebius berichtet ad an. 889.

Carnia/ eine landschafft in Griechenland/und ein stück von Epiro/ so zwischen dem fluß Aspri und dem golfo de Larta gelegen/ und die örter Alcippo/Capo Figalo/ Dragumestro/Larta und Preveza begreiffet. s. Acarnania.

Carniola/ ein hertzogthum/ dem hause Oesterreich zugehörig; s. Crain.

Caro/ (Annibal de) commandeur des Malteser-ordens/ darbey ein vortrefflicher poet und redner/lebte im 16den seculo. Er war bürtig von Citta-nova in Istrien/ und nachdem er sein vaterland verlassen/ kam er nach Rom/ da er Secretarius bey etlichen Bischöffen/ hernach bey dem Hertzog von Parma/ und endlich bey dem Cardinal Farnese wurde. Zur selbigen zeit erhielte er auch den Malteser-ritter-orden/ und machte sich durch seine schrifften sehr berühmt; als da sind: eine übersetzung der æneidos Virgilii in italiänische verse; verschiedene getichte; gespräche von der beredtsamkeit; übersetzungen zweyer orationen Gregorii nazianzeni, und einer S. Cypriani; briefe; eine comödie Gli straccioni genannt/ und ein lied zum lobe des königlichen frantzösischen hauses/ welches er auf begehren des Cardinals Farnese verfertiget. Castelvetro wolte es zwar critisiren/ allein verschiedene academien in Italien gaben eine apologie vor dem Caro heraus/ welcher an. 1566 zu Rom starb. *Lor. Crasso* elog. d'huom. letter.

Carobertus/ König von Hungarn/ &c. s. Carolus Robertus.

Caroli; s. Carolus.

Carolina; s. Charlotte.

Carolina/ eine landschafft in Florida im nordlichen America nahe bey Virginien südwerts liegende/ erstrecket sich vom 29sten bis auf den 36sten grad nordlicher breite/ und hat gegen morgen das atlantische/ gegen abend das süd-meer. Den namen Carolina hat sie nicht von dem König in Engeland Carolo/ sondern von dem Könige in Franckreich Carolo IX bekommen/ unter dessen regierung sie von einem Frantzosen namens Ribaut aus der Spanier hände gerissen wurde. Worauf selbiger nicht allein dieses stück des festen landes Carolina nennete/ sondern auch den darinn befindlichen flüssen die namen der Seine/ Loire/ Somme/ Garonne und anderer vornehmen frantzösischen flüssen mehr beylegte. Es wurden aber bald darauf die Frantzosen von den Spaniern wiederum heraus getrieben/ welche dieses land bis an. 1627 inne hatten/ da sie von den Frantzosen wiederum daraus gejaget worden. Und wie selbige es nach diesem verliessen/ nahmen es die Engeländer ein. An. 1663 gab König Carl II dieses land Eduardo dem Grafen von Clarendon/Georgio dem Hertzoge von Albemarl/ Wilhelmo Grafen von Craeen/ und noch etlichen andern vornehmen engeländischen Herren zu eigen/welche 2 colonien daselbst anrichteten. Die eine bey Albemarle in dem mitternächtigen theile des landes/ und die andern bey dem Ashty-strom. Der vornehmste ort ist Carlstadt/ ein haven/ so an. 1680 angelegt. Das erdreich in diesem lande ist überall fruchtbar/ trägt viel geträide/ hat gute weide/ allerhand kräuter/ herrliche früchte und vielerley eß-waaren. Der weinwachs ist daselbst vortrefflich/ und weil auch ein gröſſer überfluß von maulbeer-bäumen/ so giebt es gelegenheit zum seiden-handel. Es ist ferner kein mangel an wilden und zahmen geflügel und allerley victualien. Die lufft ist sehr gemäßiget/ weil das land südwerts lieget. Zu beförderung der handelschafft und schiff-fahrt ist es so wohl mit schiffreichen flüssen versehen/ daß man kaum 7 meilen reiset/ da man nicht flüsse antrifft/ die da können befahren werden/ und zwar einige über 300 meilen weit. *Richard Blome* englisches America.

Carolingici/ werden die Könige in Franckreich von dem andern stamme genennet/ welche von Pipino brevi, einem sohne Caroli martelli an. 752 an bis auf Ludovicum V an. 987 regieret/ und zehlet man 14 Könige aus dieser familie.

Carolini Libri/ sind gewisse bücher/ so unter dem namen des Käysers Caroli M. und auf dessen befehl wider anbetung der bilder verfertiget worden. s. Carolus M.

Carolomannus/ ein König von Franckreich/ Ludovici des stamlenden sohn/ wurde zugleich mit seinem bruder Ludovico III an. 879 gekrönet. Seine mutter war Ansgardis/ welche/ ob sie gleich von geringem stande war/ dennoch Ludovicus balbus wider seines vatern willen heyrathete/ aber wieder von sich stossen muste. Dannenhero Carolomannus und sein bruder von etlichen für uneheliche kinder gehalten werden. Diese beyden brüder theileten ihre länder unter sich zu Amiens; Ludovicus eignete sich Neustriam zu/ und Carolomannus Aquitanien und Burgundien. Als die Normänner/ Boso der sich zum Könige von Arles und Burgund aufgeworffen/ und Ludovicus König in Teutschland/ wider sie eine alliantz gemachet hatten/ brachten sie den letztern auf ihre seite/ schlugen darauf Bosonem in einer schlacht/ und belägerten Vienne an. 881/ allwo er seine gemahlin gelässen hatte. Die Normänner streifften inzwischen unauffhörlich in ihre länder/ so daß Ludovicus genöthiget wurde/ denselben sich zu widersetzen/ starb aber an. 882 zu S. Denis. Darauf verließ Carolomannus alsobald die belägerung von Vienne/ und gab über seine dasige trouppen dem Grafen Richard das commando/ und gieng hin/die armee in der Piccardie selbst zu commandiren. Darauf schlug er gedachte Normänner bey verschiedenen rencontren/ und zwang sie endlich sein land zu verlassen. Nicht lange darnach geschahe es/ daß er auf der jagd in dem walde Iveline nahe bey Montfort/ von einem wilden schweine/ oder wie andere wollen/von einem seiner bedienten verwundet wurde/ und nach wenig tagen an. 884 den 6 december mit tode abgieng. Er war an. 878 im beyseyn des Pabsts Johannis VIII und seines vatern Ludovici mit Hermengarde einer tochter Bosonis des Königes von Arles/verlobet. Es war aber solche heyrath nicht vollendet worden. *Regino* in chron.; la chronique de S. Requier; continuat. *Aimoin.*; *&c.*

Carolomannus/ König von Austrasien/Burgund/und über ein stück von Aquitanien/ wurde zu Soissons den 9 october an. 768 gekrönet/ und war Pipini des kurtzen sohn/ und Caroli M. bruder/ mit welchem er die väterlichen länder theilete. Einige leute bemüheten sich/ selbige mit einander uneinig zu machen/worzu auch Carolomannus nicht ungeneigt war. Er starb aber bald darauf zu Salmonci bey Leon den 4ten decemb. an. 771 und wurde in S. Remigii kirchen in der stadt Rheims begraben. Er verließ von seiner gemahlin Gerberge zwey söhne/ Pipinum und Siagrum/so Bischoff zu Nice in Provence wurde. *Sammarth*; *Mezeray*; *Iofred.* hist. Nic.

Carolomannus/ ein Hertzog und Fürst der Francken/ Caroli martelli erster sohn von seiner ersten gemahlin Crotrudis/ insgemein Rotrudis genannt/ so an. 724 starb. Sein antheil war Austrasia/ Schwaben und Thüringen. Er zog mit seinem bruder Pipino wider Hunaldum dem Hertzog von Aquitanien zu felde/ welchen sie über Poictiers trieben/ und endlich zu einem accord nöthigten/ nachdem sie das castell Loches eingenommen. Nach diesem theileten sie das königreich an einem orte alt-Poictiers genannt/und marschirten darauf in Teutschland wider Theobaldum der Alemannier Hertzog/ welchen sie an. 742 unter sich brachten. Nachgehends bezwang Carolomannus Odilonem Hertzog von Bayern/ und die Sachsen/ nachdem er zuvor die verrätherey und untreue an Hunaldo gerochen. Hierauf begab er sich an. 746 nach Rom/ allwo er ein Benedictiner-mönch wurde. Worzu ohne zweiffel der neue Ertz-Bischoff zu Mäintz Bonifacius viel mag geholffen haben. Er begab sich also in das kloster auf den berg Sorate/ woselbst er ein kloster erbauet hat. Nachdem er aber daselbst gar zu viel zuspruch hatte/verließ er dieses/ und begab sich nach Mont Cassin. Nach diesem that er eine reise nach Franckreich/um für dem lombardischen Könige Aistulphum/welcher sich für Pipino/so dazumal

Digitized by Google

mal des Pabstes Stephani II und des päbstlichen stuhls protector war/ furchte/ zu intercediren; wiewohl er vorgab/ daß er solche reise eigentlich deswegen über sich genommen/ um des H. Benedicti cörper/ so zu Fleury an der Loire war/ auszubitten. Als er aber nicht dasjenige tractament bekam/ so er verlangete/ gieng er nach Vienne in Dauphine/ und starb daselbst den 17 augusti an. 755. Sein cörper aber wurde nach Mont Caisin gebracht. *Aimon.* l.4; *Leo ostiens.* l.4; *Ado Vienn.*; *Eginhard*; *Regino*; *Adrian. Valesius*; *Io. Mabillon.*; *Sagittar.* antiq. duc. Thuring. l.1 c. 19.

Carolomannus/ ein sohn Ludovici germanici, wurde von seinem vater nach Italien geschickt/ als sich dessen vaters bruder Carolus calvus in Franckreich/ unterstanden hatte/ das käyserthum ihm anzumassen/ und sich den 25 decemb. an. 875 von dem Pabste krönen zu lassen. Und als Carolus calvus sich nicht getrauete ihm zu begegnen/ suchte er Carolomannum wiederum mit list aus Italien zu bringen. Gab ihm derowegen grosse geschencke/ und beredete ihn/ daß er sich mit seinem vater dieser sachen halber schon vertragen wolte. Da aber Ludovicus erfuhr/ welcher gestalt ihn sein bruder Carolus calvus hintergangen/ that er zwar einen einfall in Franckreich/ ließ sich aber durch bitte der unterthanen besänfftigen/ uñ starb bald darauff. Und als nach inhalt seines testaments seine länder unter seine 3 söhne Carolomannum/ Ludovicum und Carolum crassum solten getheilet werden/ bekam Carolomannus Bayern und die sclavonischen provintzen. Der König in Franckreich aber Carolus calvus wolte die länder an dem Rhein an sich ziehen/ gleichwie zur selbigen zeit die Normannen auch einen einfall in Hollstein thaten/ und den Hertzog von Sachsen Brunonem schlugen. Carolus calvus aber/ dem sich des Carolomanni beyde brüder widersetzten/ zog bey Andernach den kürtzern/ gieng aber dennoch an. 877 nach Italien/ das reich daselbst zu behaupten. Hierselbst nun widersetzte sich ihm Carolomannus/ und nöthigte ihn/ sich an. 878 wieder nach Franckreich zu begeben; da er dann auf der rückreise von seinem leib-medico/ der ein Jude war/ umgebracht wurde. Worauf Carolomannus die herrschafft in Italien und über die stadt Rom behauptete. Es wird zwar von einigen Frantzosen vorgegeben/ daß durch ein falsches gerüchte/ als wenn eine grosse armee wider ihn im anzuge wäre/ Carolomannus erschrecket/ solches nicht bewerckstelligen können/ welches aber von andern mit wichtigen gründen widerleget wird. Sonst hat dieser Carolomannus auch mit Rastice einem Hertzog aus Mähren/ und Gundacker/ welcher das hertzogthum Kärnthen an sich ziehen wollen/ viel zu thun gehabt. Er starb an. 880 und hinterließ 2 natürliche kinder Arnulphum/ welcher Kärnthen bekam/ und hernachmals Käyser wurde/ und Giselam/ welche an Zwentipold einen König von Mähren soll verheyrathet worden seyn. *Regino*; continuat. *Aimoinii*; annales *Berthiniani*; *Metenses*; *Fuldenses*; *Megiseri* annal. Carinth. l.6 c.39 seq.; *Bæcler.* de rebus sec. IX & X; *Adelzreiter* annal. bojicæ gent.; *Valvasor* ehre des hertzogth. Crain l.10 c.9.

Carolomannus/ ein sohn Caroli calvi, welchen er mit seiner ersten gemahlin Irmentrude gezeuget. Er empörete sich wider seinen vater/ dannenhero er sich von Hildegardo Bischoffen zu Meaux zum diacono muste ordiniren lassen. Hierauf bekam er unterschiedene abteyen; da er aber zum andern mal revoltirte/ wurde er gefänglich eingezogen. Doch erlangte er endlich auf vorbitte des päbstlichen Legaten wiederum seine freyheit/ die er aber bald wieder verlohr/ da er aufs neue dergleichen händel anfieng. Denn er wurde auf befehl des Königes gegriffen/ zu Senlis von den Bischöffen der provintzen Sens und Reims abgesetzt; hierauf an. 866 seiner augen beraubet/ und in das kloster Corvey gestossen/ aus welchem er durch hülffe 2 mönche wieder heraus kam/ welche ihn zu seines vaters-bruder den Ludovicum germanicum führeten/ der ihm die abtey Echternach gab/ woselbst er an. 873/ oder wie andere wollen/ an. 886 gestorben ist. *Flodoard.* hist. Remens. l.3 c.28; continuat. *Aimoin.* l.5 c.24.

Römische Käyser:

Carolus I, und der grosse/ König der Francken/ und erster Käyser in Teutschland/ soll der gemeinen meynung nach zu Ingelheim unweit Maintz im jahr 742 gebohren seyn. Wiewohl Eginhardus gestehet/ daß von der geburt und kindheit Caroli nichts gewisses und zuverläßiges könne berichtet werden. Sein vater war Pipinus/ der bey dem letztern merovingischen Könige in Franckreich Childerico major domus gewesen/ und die Königliche würde an sich gebracht/ und sein groß-vater Carolus Martellus, Hertzog in Braband und major domus, bey welchem gleichfalls die verwaltung des gantzen reichs gestanden. Seine mutter hieß Bertha/ von deren ursprung und geschlechte unterschiedene meynungen verhanden. Nach dem tode seines vaters kam er nebst seinem bruder Carolomanno zur regierung an. 768. Da sie denn Franckreich unter sich theileten/ dergestalt/ daß Carolomannus Austrasien/ Carolus aber das übrige bekam. Doch konten sie sich nicht zum besten vertragen/ und soll Carolomannus Hunoldum Hertzogen von Aquitanien/ und Lupum Hertzogen von Gascovien wider Carolum angereitzet haben/ die aber beyde vom Carolo überwunden worden. Nachdem aber Carolomannus an. 771 gestorben/ bekam Carolus das fränckische reich allein. Bald darauf gieng der krieg mit den Sachsen an/ welche Carolus im jahr 772 angriff/ dieselben schlug/ ihre festung Ehresburg in Westphalen wegnahm/ und das berühmte götzen-bild des Martis Irmensul genannt/ zerstörete. Um diese zeit ruffte der Pabst zu Rom den Carolum wider die Longobarder zu hülffe/ als derer macht den römischen Päbsten zu groß schiene/ sonderlich/ da sie sich nach dem kopff der Päbste nicht richten wolten. Derowegen ließ sich Carolus von dem Pabst Adriano gar leicht dahin bewegen/ an. 774 mit einer starcken armee nach Italien zu gehen; da er denn die Longobarder schlug/ Desiderium ihren König durch eroberung der stadt Pavie gefangen bekam/ nach Franckreich führete/ und sich des longobardischen reichs bemächtigte. Es thät auch um diese zeit der Käyser Carolus eine reise nach Rom/ da er dann gegen dem Pabst sehr freygebig sich soll erzeiget/ und ihm unterschiedene herrschafften geschencket haben. Kaum hatte er es mit den Longobarden so weit gebracht/ als der sächsische krieg wieder angieng. Denn ob er gleich einen frieden mit ihnen gemachet; ergriffen sie doch wieder die waffen. Daher Carolus an. 774 aufs neue gegen sie zu felde gieng. Nun war zwar Carolus ziemlich glücklich/ brachte es auch dahin/ daß der tapffere General Wittekind an. 785 sich ihm ergab/ und die heydnische religion verließ. Allein es wolten die übrigen Sachsen sich doch noch nicht bequemen/ bis endlich Carolus an. 804 diejenigen/ so disseits der Elbe wohneten/ nach Franckreich führete/ und daselbst hin und wider zerstreuete. Den übrigen aber ließ er ihre alte gesetze/ und verstattete ihnen gleiche freyheit mit den Francken. Er soll auch/ damit er sie desto eher händigen/ und zur christlichen religion bringen möchte/ unterschiedene stiffte/ als Oßnabrüg/ Halberstadt/ Bremen/ Minden/ Paderborn/ Münster/ Hildesheim und andere/ aufgerichtet haben. Unterdessen gab es in Italien noch grosse unruhe. Den longobardischen Fürsten wolte das fränckische regiment nicht anstehen/ und empöreten sich einige/ unter welchen Rodogard Hertzog von Friaul der vornehmste war/ den aber Carolus im jahr 775 überwand und gefangen bekam. Weil er nun um diese zeit so wohl mit den Sachsen als mit den Mohren in Spanien in krieg verwickelt ward/ ließ er an. 780 seinen ältesten sohn Pipinum zum Könige in Italien krönen/ gleichwie er seinem andern sohne Ludovico die krone von Aquitanien auffsetzte. Dem allen ungeachtet empörete sich Aragisus Hertzog von Benevent/ des Königes Desiderii eidam/ desgleichen auch der andere eidam Desiderii Taßilo Hertzog in Bayern that. Doch zogen sie beyde den kürtzern/ und muste Taßilo um frieden bitten/ nachdem Carolus den Aragisum an. 786 und 87 zum gehorsam gebracht. Weil aber im folgendem jahr 788 Taßilo überführet wurde/ daß er die Hunnen/ welche gleichfalls von Carolo geschlagen/ in Teutschland geführet/ muste er nebst seinem sohne sich in das kloster Lorch begeben/ und Bäyren wurde in 12 grafschafften getheilet. Zu gleicher zeit/ da in Italien diese unruhe angieng/ griff Carolus auch die Saracenen in Spanien an/ im jahr 778/ er eroberte Hulsca/ Barcellona/ Pampelona/ und viele andere örter/ und schickte dem Könige Alphonso casto succurs/ sich von dem tribut der ungläubigen frey zu machen. Da aber dessen armee durch die enge der pyrenäischen gebürge mit reicher beute wieder zurücke gehen wolte/ erlitte sie bey Ronceval einige niederlage von den Gasconiern/ wobey der durch so viel fabeln bekannte Roland das leben eingebüsset. Einige wollen/ daß von Alphonso casto solche niederlage hergerühret/ welches aber von andern geleugnet wird. Im übrigen gieng an. 788 in Italien eine neue unruhe an/ indem daselbst Aldagisus des Desiderii sohn/ der sich bißher in Constantinopel aufgehalten/ mit einer armee ankam; er fand aber bey den Longobarden so wenig beystand/ daß auch derselben vornehmste Fürsten sich ihm selbst widersetzten. Dannenhero Aldagisus nicht allein den kürtzern zog/ sondern auch in einer schlacht das leben einbüssete. Bald darauf aber empörete sich Grimoaldus Hertzog von Benevent des Aragisi sohn/ welchen Pipinus zu paaren trieb; doch wurde dadurch die unruhe nicht gäntzlich gestillet. Und da unter andern auch dieses darzu kam/ daß sich die Römer im jahr 798 wider den Pabst Leonem III empöreten/ gieng Carolus im jahr 800 auf inständiges ansuchen des Pabsts/ der selbst zu Carolo gekommen/ nach Italien; da denn in eben diesem jahre auf dem Christ-feste das römische volck auf anstifften des Pabstes ihn zu einem Käyser annahm und ausrieff. Solches wolte zwar den orientalischen Käysern nicht anstehen; iedoch machte der Käyser Nicephorus im jahr 803 einen bund mit Carolo/ in welchem er ihn den Käyserlichen titul nebst gantz Italien/ ausser Calabrien und Apulien/ überlassen. Sonst hat Carolus M. noch mehrere kriege geführet/ und die gräntzen seines reichs sehr erweitert/ dergestalt/ daß er nicht allein gantz Franckreich und das besagte theil von Italien/ sondern auch ein theil von Spanien/ ferner gantz Teutschland/ Ungarn/ Siebenbürgen/ Istrien/ Croatien/ Dalmatien/ ausgenommen den see-städten/ so er dem orientalischen Käyser überlassen/ unter seiner bothmäßigkeit gehabt. Auch alle völcker/ welche zwischen dem Rhein und der Weichsel/ zwischen der See und Donau (wie Eginhardus schreibet) wohneten/ ihm zinsbar gemacht. Wodurch denn sein ruhm so groß gewachsen/ daß auch weit entlegene Könige seine freundschafft gesucht. Insonderheit aber hat Aaron der Perser König/ welcher damals im orient in grossem ansehen war/ eine gesandschafft nebst vielen geschencken an ihn geschickt. Er ließ sich aber auch angelegen seyn/ sein reich in gute verfassung zu setzen/ weßwegen er viele gesetze gegeben/ die noch heutiges tages unter dem titul der Capitularium verhanden sind. Er selbst war in den wissenschafften und freyen künsten wohl erfahren/ daher er nicht allein die gelehrten hoch geschätzet/ sonderlich den Alcuinum/ welcher sein informator gewesen/ sondern er hat auch selbst einige schrifften und andere denckmahle seiner gelehrsamkeit hinterlassen/ als auch daß er den winden ingleichen den monaten teutsche namen beygeleget/ welche noch heutiges tages gebräuchlich sind. Wie er sich denn vornemlich angelegen seyn ließ/ die teutsche sprache zu excoliren/ und zu dem ende eine teutsche grammatic zu verfertigen angefangen. Die christliche religion zu befördern und auszubreiten ließ er ihm auch sehr angele-

Digitized by Google

gen seyn. Sintemahl er nicht allein diejenigen völcker/ so er überwunden/ darzu zu bringen suchte/ sondern auch zu andern geistliche abschickte/ihnen das evangelium zu verkündigen. Dannenhero nicht allein den Sachsen und andern völckern in Teutschland/ sondern auch den Slavis/Avaribus/ingleichen den Schweden/ Dänen und andern völckern durch des Caroli anstalten die lehre des evangelii soll kund gethan seyn worden. Er hat auch sehr viel gesetze und verordnungen in geistlichen sachen gemacht/ auch unterschiedliche concilia gehalten/ worunter das vornehmste/welches er a. 794 zu Franckfurt am Mäyne beruffen/ in welchem die beyde spanische Bischöffe Felix und Elipandus wegen irriger lehre verdammt/ auch von den bildern/ worüber zu dieser zeit in der orientalischen kirchen so hefftig gestritten/ beschlossen wurde/ daß man selbige zwar in den kirchen dulden könne/ aber keinesweges anbeten solle; ob gleich die anbetung derselbigen in dem andern nicänischen concilio verordnet/ und von dem Pabst Adriano bestätiget worden. Wie denn auch Carolus eben zu dieser zeit einen eigenen tractat de non adorandis imaginibus, wider iztbesagtes concilium und den Pabst Adrianum unter seinem namen heraus gegeben/ darinnen er sich vielleicht des Alcuini oder eines andern gelehrten mannes hülffe bedienet hat; welcher tractat auch noch heutiges tages verhanden ist. Endlich so starb Carolus M. zu Aachen den 28 jan. an. 814 im 72sten jahre seines alters/ nachdem er 46 jahr als König in Franckreich/ und 13 als römischer Käyser regieret hatte. Er hat nebst 8 concubinen 4 ordentliche gemahlinnen gehabt: die erste ist gewesen Hermingardis des longobardischen Königs Desiderii tochter/ die er aber/ nachdem er sie nur ein jahr gehabt/wieder von sich gestossen. Die andere Hildegardis aus dem geschlechte der Hertzoge von Alemannien entsprossen/ mit welcher er nebst unterschiedenen töchtern 3 söhne/ Carolum/ Pipinum und Ludovicum/ der ihm in der regierung gefolget/ gezeuget; andere thun auch den vierdten sohn Lotharium hinzu. Seine dritte gemahlin hieß Fastrada/ und soll aus dem geschlechte der Grafen in Francken entsprossen seyn/ mit welcher er 3 töchter Theodoram/ Hildrudin und Rothaiden gezeuget. Die vierdte gemahlin wird Luitgardis genennet/ welche ihm keine kinder gebohren. Seiner natürlichen kinder werden auch sehr viel erwehnet; wiewohl von diesen allen nicht genugsame gewißheit verhanden. Von seinen schrifften sind nebst vielen briefen und capitulis de re ecclesiastica noch verhanden: Libellus ad Alcuinum de sacrificio missæ & ratione rituum ecclesiæ; epistola encyclica de baptismo, ejusque ritibus ad Odelbertum archiepiscopum mediolanensem; epistola de gratia septiformis spiritus, und andere. *Eginhard.* in vita Caroli M.; *Monachus Engulismensis* in vita Caroli M. beym Pithæo; *Monachus San-Gallensis* libris 2 de gestis Caroli M. beym Canisio t. I; annales Francorum *Bertbiniani*; annal. Metenses; Fuldenses; *Ado*; *Aimoinius*; *Paul. Diaconus*; *Anastasius*; *Abentinus*; *Donatus Acciajolus* in vita Caroli M.; *Marci Wagneri* chronick von den thaten Caroli M.; *Iob. Ioachimi Francii* histor. Caroli M.; *Wern. Teschenmacheri* annal. Clivens. Iul. & Mont. p. I p. 82; *Aub. Mirai* chron. Belgic.; *Bæclerus* de rebus sec. IX & X; *Cave* hist. liter. &c. Von der leibes-grösse Caroli hat Marquardus Freherus heraus gegeben: Philoponium de statura Caroli M.

Carolus II, zugenannt calvus oder der kahle/ König in Franckreich/ und nachgehends römischer Käyser/ war ein sohn Ludovici pii und der Judithen Welfi des Grafen von Altdorff tochter/ welche ihn zu Franckfurt am Mäyn den 13 junii an. 823 zur welt gebracht. Es hatte sein vater Ludovicus pius bereits vor seiner geburt das reich unter seine 3 söhne Ludovicum/ Lotharium und Pipinum getheilet/ und wolte hernach diesem Carolo zu gefallen solche theilung wieder umstossen/ dahero viele streitigkeiten entstanden sind. Und ob gleich noch vor dem tode Ludovici ein vergleich getroffen/ und eine neue theilung gemacht wurde: wolte doch nach dem tode Ludovici pii Lotharius es nicht hierbey bewenden lassen. Dahero Carolus und Ludovicus sich mit einander vereinigten/ und kam es an. 840 den 25 junii bey Fontenay zu einem blutigen treffen/ in welchem Lotharius den kürtzern zog/ worauf eine neue theilung erfolgete/ in welcher Carolus calvus Franckreich behauptete/ ausser daß Aquitanien dem jüngern Pipino/ seines vatern bruders Pipini sohn/ zufiel. Doch entstund hernachmals aufs neue ein streit zwischen Carolo und Pipino/ da denn Carolus Pipinum nebst diesem seinen bruder Carolum gefangen bekam/ in ein kloster stieß/ und Aquitanien mit gewalt an sich zog. Hiernächst hat er mit den Normännern viel zu schaffen gehabt/ welche um das jahr 845 in Gallien einzudringen angefangen/ auch es endlich dahin gebracht/ daß ihnen die provintz Neustria hat müssen eingeräumet werden. Ferner da Lotharius des Käysers Lotharii sohn mit tode abgieng/ machte Carolus calvus an. 870 mit seinem bruder Ludovico in Teutschland eine theilung des lotharingischen reiches/ und behielt denjenigen theil/ der an Franckreich stieß vor sich/ das übrige überließ er Ludovico. Doch wolte Carolus hernachmals nicht bey dieser theilung bleiben/ und das übrige von Lothringen auch an sich ziehen; worüber so wohl unter ihm als den folgenden Königen grosse streitigkeiten entstanden sind. Nicht weniger gieng er damit um/ wie er die Käyserliche würde auf sich bringen möchte. Denn da Ludovicus des Lotharii sohn an. 875 mit tode abgieng/ gieng Carolus in grosser geschwindigkeit mit einer armee nach Italien/schlug Carolum des Ludovici germanici sohn/ und brachte Carolomannum dessen bruder/ entweder mit guten versprechen dahin/ daß er unverrichteter sachen zurücke zog/ kam also nach Rom/ und erhielt an. 876 mit grossen geschencken von dem römischen Pabst/daß er ihn zum Käyser krönete. Da nun auch bald darauf Ludovicus in Teutschland starb/thät auch Carolus einen einfall in Teutschland/ dem sich Ludovici germanici sohn Ludovicus widersetzte/ welchen zwar Carolus mit list zu unterdrücken suchte/ so aber entdecket wurde. Daher als es zur schlacht kam/ Carolus nebst grosser einbuße den kürtzern zog/ und Lothringen nach der gemachten eintheilung den Teutschen überlassen muste/ welches an. 876 geschehen. Bald darauf gieng Carolus nach Italien/ und da Carolomannus auch mit einer armee sich dahin begab/ verfiel jener in eine kranckheit/ da ihm denn von einem Jüden Sedechia seinem leib-medico soll gifft seyn beygebracht worden/ an welchem er den 6 october an. 877 gestorben. Er hat 2 gemahlinnen gehabt/ Hermintrudin und Richildin/ mit welchen er unterschiedene kinder gezeuget/ unter denen aber Ludovicus III, der von der erstern gebohren/ und auch den titul des Käysers geführet/ sonderlich merckwürdig ist. Er war ein grosser freund der mönche/welchen er in währender seiner regierung viel güter zugewendet; dahero die von S. Denis bewogen wurden/ ihn gegen das jahr 870 zu ihrem Abte zu erwählen/ worbey sie sich auch sehr wohl befunden. *Nithardus*; *Theganus*; *Regino*; *Flodoardus*; annales Metenses; annales Fuldenses; annal. *Bertbiniani*; *Aimoinius*; *Ado*; *Paul. Æmilius*; *Bæclerus* de rebus secul. IX&X in Carolo II; *Felibien* histoire de l'Abb. S. Denis.

Carolus III, mit dem zunamen crassus oder der dicke/ war der dritte sohn des Königs Ludovici und enckel des Käysers Ludovici pii. Es hatte sein vater Ludovicus der König in Teutschland/ dieses reich unter seine 3 söhne Carolomannum/ Ludovicum und Carolum crassum getheilet; doch hatte Carolus crassus das glücke/ selbiges wiederum zu vereinigen/ und zugleich mit der Käyserlichen dignität Italien und die administration von Franckreich zu überkommen. Und zwar was die Käyserliche dignität anlanget/ hatte Carolomannus nach Caroli calvi tode solche behauptet. Da aber derselbige an. 880 den 20 mertz starb/ succedirte ihm in derselbigen und in dem königreiche Italien Carolus crassus, und wurde an. 881 von dem Pabste Johanne VIII gekrönet; doch dergestalt/ daß sein älterer bruder Ludovicus des Carolomanni antheil in Teutschland bekam. Allein bald darauf im jahre 882 starb auch Ludovicus/ und da wurde Teutschland unter dem Carolo crasso wiederum vereiniget. Doch war er darinnen unglücklich/daß er den Normännern/ die damals in Teutschland übel hauseten/ einen schimpfflichen frieden abkauffen muste. Da er dann unter andern einen der normännischen Hertzoge Gottfried/ seine baase die Gisela/ des Königs Lotharii tochter/zur ehe/und Frießland zur lehn gab. Im übrigen geschahe es auch/ daß Ludovicus balbus in Franckreich nebst seinem bruder Carolomanno nach einander sturben; da denn ums jahr 884 dem Carolo crasso die verwaltung dieses reichs aufgetragen/ und er solches wider die Normänner zu beschützen aus Italien/ dahin er wider die Saracenen gereiset/beruffen wurde. Dieses grosse glücke aber änderte sich gar bald. Die Italiäner machten den anfang/ und wolten einen italiänischen Fürsten zu seinem nachfolger bestimmet wissen. Der normännische Hertzog Gottfried machte wegen seiner gemahlin eine prætension auf Lothringen/ und ob derselbe gleich gefangen und getödtet wurde; hatten doch die Normänner das hertz vor Paris zu gehen/ ohne/ daß Carolus sich unterstand sich ihnen zu widersetzen. Gleichwie nun des Königes ansehen hierdurch ziemlich fiel: also kam noch hinzu/ daß er seine gemahlin Richardis/ so eine schottische Prinzeßin soll gewesen seyn/ an. 887 in anwesenheit aller seiner Fürsten zu Kirchheim am Rheine anklagete/ als wenn sie mit seinem Cantzler dem Bischoff Luithardo ehe-bruch begangen: erklärte sich dabey/daß er die 10 jahr über als er mit ihr im ehestande gelebet/ sie nicht berühret hätte; deßwegen sie ihre jungfrauschafft behaupten solte/ welches sie auch nach der damaligen gewohnheit that; aus unmuth aber sich in das kloster Andlau im Elsas/ welches sie an. 882 selbst gestifftet hatte/ begabe. Hierdurch nun bahnete er sich folgends den Weg zu seinem untergange. Denn als er im november des 887sten jahres die fränckische/ sächsische/ thüringische und andere stände des reichs nach Tribur unweit Maintz/ zusammen beruffen/ erkläreten ihn dieselben des reichs unfähig; worzu sie veranlasset so wohl die mit den Normännern gemachte tractaten/ und die falsche anklage seiner gemahlin/ als auch/ daß sie einige merckmahle seines verrückten verstandes/ und daß auch sein leib durch die kranckheit sehr geschwächet worden/an ihm verspüret hatten. Worzu noch kam/daß er durch sein unbedachtsames regieren verursachet/ daß der Pabst den Francken die Käyserliche krone entwendet hatte. Wurde also Carolus crassus einstimmig des reiches entsetzet/ und alsofort Arnolphus Käysers Carolomanni unächter sohn/ zum teutschen König erwehlet. Ja er ward von allen den seinigen so verlassen/ daß innerhalb 3 tagen niemand mehr ware/ der ihm die geringsten dienste erzeiget hätte. Ja er muste das brodt von Arnolpho bitten lassen/ und würde unterdessen hungers gestorben seyn/ wenn ihm nicht Luidwert der Bischoff von Tribur so lange unterhalten/ bis zu seiner verpflegung anstalt gemachet worden/ welche er in dem kloster Reichenau geniessen solte. Woselbst er aber bald hernach den 13 jan. an. 888 sechs wochen nach seiner absetzung gestorben/ und geben einige vor/ daß er auf Arnolphi befehl erwürget worden. Seinen unächten sohn Bernhardum/ den er mit einer concubine gezeuget/ hat er Arnolphi gnade anbefohlen. *Regino* ad an. 876 seq.; *Otto frisingens.*; *Lambert. schaffnaburg.* annales Francorum fuld.; *Marianus scotus*; *Hermannus contractus*; *Godofred. Viterbiensis*; *Sigebert. gemblacensis* &c.; *Lehmanns* speyrische chronick; *Bæler.* de reb. sec. IX & X; &c.

Carolus

Carolus IV, König in Böhmen und römischer Käyser / war ein sohn Johannis von Lützenburg Königs in Böhmen / und Elisabethä einer tochter Wenceslai Königs von Böhmen. Er wurde gebohren zu Prage an. 1316 den 14 may. In der tauffe wurde er Weneeslaus genennet; weil er aber in seiner ersten jugend sich an dem hofe des Königs in Franckreich Caroli IV aufhielt und daselbst auferzogen wurde / bekam er ihm zu ehren den namen Carolus. Er legte sich in seiner jugend auf allerhand wissenschafften / sprachen und exercitien / in welchen allen er auch so geübet war / daß er fast in den argwohn der hexerey gerathen wäre. Er thät auch eine reise nach Italien / von dannen er an. 1332 wieder zurücke kam / da ihm denn sein Herr vater die marggrafschafft Mähren übergab / und solches zwar / wie einige wollen / aus dieser ursache / damit er ihn aus Böhmen möchte entfernen / weil er durch seine geschicklichkeit die gemüther der unterthanen sehr an sich gezogen. Unterdessen thät Carolus an. 1336 noch einmal eine reise nach Italien / und entgieng so wol dieses als auch das vorige mal daselbst gar grosser gefahr. An. 1343 thät er mit seinem vater eine reise zu dem Pabste Clemente VI nach Avignon / (welcher zuvor sein informator gewesen) und suchte sich nunmehr in seiner gewogenheit feste zu setzen / welches ihm denn auch in den streitigkeiten / die der Pabst mit dem Käyser Ludovico Bavaro hatte / wohl zu statten kam. Sintemal er durch des Pabsts recommendation von einigen ständen des reichs / welche die parthey des Käysers Ludovici verlassen / an. 1346 zum Käyser erwehlet wurde. Doch unterstand er sich nicht / so lange Ludovicus lebte / der verwaltung des reichs sich anzumassen. Im jahre darauf 1347 succedirte er seinem vater in dem königreiche Böhmen / und da auch im selben jahre der Käyser Ludovicus gestorben / suchte er die possession des teutschen reichs zu erhalten. Es widersetzten sich aber diejenigen Churfürsten / so an der ersten wahl des Caroli kein theil hatten / kamen den 1 jan. anno 1348 zu Franckfurt zusammen / erklärten die vorige wahl des Caroli für null und nichtig / und erwehlten Eduardum König in Engeland; und da dieser solches abschlug / kamen sie wiederum im monat junio zu Kantzenbeyren zusammen / und erwehlten Marggraf Friedrichen von Meissen / welcher 10000 marck silbers von Carolo nahm / und diese ehre ausschlug. Endlich fielen sie auf Graf Günthern von Schwartzburg / der damals wegen seiner meriten in grossem ansehen war. Und da auch dieser anfänglich solche ehre abschlug / wurde die sache auf dem reichstage zu Franckfurt an. 1349 dahin gerichtet / daß er sich nicht wohl davon loß machen konte. Er war auch bereits in solchem stande / mit gewaffneter hand solche würde zu behaupten / da er von seinem leib-medico Freydanck / welchen Carolus IV bestochen / gifft bekam / an welchem er zwar nicht alsobald starb / doch an den gliedern gelähmt wurde / und zur gesundheit nicht wieder gelangen konte. Unterdessen hatte Carolus den Marggrafen von Brandenburg Ludovicum durch völlige abtretung der grafschafft Tirol auf seine seite gebracht / welcher / weil er auch bey dem Grafen Günther wohl stand / es endlich dahin vermittelte / daß der Graf Günther gegen 20000 marck silbers nebst abtretung zweyer reichs-städte in Thüringen / die er auf lebens-zeit behalten solte / das reich dem Carolo überließ / wiewol er bald darauf an dem empfangenen giffte starb. Da er nun das reich auf diese art erhalten / suchte er dasselbige zu seinem nutz und aufnahme des königreichs Böhmen zu verwalten. Er stifftete zu Prage eine universität / und verwandelte mit consentz des Pabsts Clementis VI das bißthum in ein ertz-bißthum. Nicht weniger ließ er sich angelegen seyn / die städte Prage und Breßlau in aufnehmen zu bringen / welche letztere / da sie an. 1353 zwey mal nach einander abgebrannt / er mit einigen gebäuen auszierete / und um das theil / was über dem Ohlau-strohm lieget / erweiterte. Und weil auch die Grafen Reussen einige herrschafften besassen / die vor diesem zu Böhmen gehöret / nahm ihnen Carolus selbige wieder ab / deßwegen zwischen ihnen ein streit entstanden / in welchem Carolus an. 1357 dem Reussen von Plauen seine veste schlösser an der Pleisse zerstörte. Viele andere dergleichen händel giengen in Teutschland vor / da im gegentheil der Käyser das recht des teutschen reichs auf Italien zu behaupten ihm keines weges angelegen seyn ließ. Denn ob er gleich an. 1355 eine reise nach Rom that / und daselbst von Petro Bertrando Cardinal-Bischoffe von Ostia als päbstlichen nuntio gekrönet wurde; muste er doch gar harte bedingungen dabey eingehen / und durffte nicht einmal die nacht über in Rom bleiben / wurde auch bey seiner rück-reise zu Pisa / Cremona und an andern orten sehr verächtlich gehalten. Ja er soll an. 1369 / da er aufs neue eine reise nach Italien gethan / den meisten städten daselbst ihre freyheit verkaufft haben. Es wollen zwar einige dergleichen von dem königreiche Arles vorgeben / daß er solches dem Könige in Franckreich Carolo sapienti überlassen; den aber von andern widersprochen wird / die da behaupten / daß Carolus nur dasjenige so bereits vorher die Könige in Franckreich erlanget / bestätiget / und die ober-herrschafft davon dem reiche vorbehalten. Doch hat er sich hinwiederum um Teutschland dadurch verdient gemacht / daß er den bey der käyser-wahl leicht sich erreugenden irrungen durch das fundamental-gesetze / so man die göldene bulle genennet / vorgebeuget / deren ein theil zu Nürnberg im anfange des jahrs 1356 / das übrige im ausgange desselbigen jahrs zu Metz verfertiget und publiciret worden. Gleichwie er nun hierinnen den Churfürsten ziemliche freyheiten erstattet; also suchte er durch einräumung der reichs-zölle und anderer einkünffte die gemüther noch mehr zu gewinnen / damit er dadurch seinem sohne Wenceslao den weg zum reiche bahnen möchte. Wie er es denn auch endlich dahin brachte / daß derselbe kurtz vor seinem tode an. 1376 zum römischen König erwehlet wurde. Denn weil er einem ieden Churfürsten eine tonne goldes für seine stimme versprochen / und das geld hernachmals nicht verhanden war / muste er ihnen dergleichen gefälle des reichs einräumen. Sonst hat sich Carolus sehr an die geistlichen gehalten / und wird daher sehr von ihnen gerühmt. Den gelehrten ist er gleichfalls geneigt gewesen / und hat insonderheit der berühmte Bartolus sehr viel bey ihm gegolten. Dannenhero auch die freyen künste in Teutschland unter ihm ziemlich aufgekommen; wie er denn auch zu Heidelberg eine universität aufgerichtet. Er starb endlich zu Prage den 29 nov. an. 1378 im 63sten jahre seines alters und 32sten seiner regierung. Er hat 4 gemahlinnen gehabt / davon die erste war Blanca / Königs Philippi Valesii schwester und Caroli von Valois tochter / mit welcher er an. 1323 beylager gehalten und 3 töchter gezeuget: Margaretham / die an Ludovicum König von Hungarn und Böhmen; Elisabeth / welche an Johannem Galeacium Vicomte von Mayland / und Margaretham / die an Johannem Burggrafen von Nürnberg vermählet / wiewol einige scribenten dieser letztern nicht gedencken. Seine andere gemahlin war Agnes eine tochter Pfaltz-graf Rudolphs am Rhein / welche aber bald wieder an. 1349 ohne hinterlassene kinder gestorben. Hierauf vermählte er sich an. 1353 zum dritten mal mit Anna Hertzogs Henrici zu Jaur tochter / welche ihm Wenceslaum seinen reichs-nachfolger zur welt gebracht. Die 4te gemahlin ward an. 1363 Elisabetha Bogislai Hertzogs in Pommern tochter / mit welcher er Johannem Marggrafen in Laußnitz / und Sigismundum Marggrafen von Brandenburg / hernachmals König in Hungarn / Böhmen und römischen Käyser: ferner Margaretham Marggraf Ottonis zu Brandenburg: Annam Hertzog Ottonis von Bayern / und Helenam Richardi II Königs in Engeland gemahlin gezeuget hat. *Albertus argentinensis; Henricus rebdorfensis; Hugbaldus Mutius* l. 25 chron.; *Dubravii* hist. bohem.; *Æneas Sylvius* in hist. boh.; *Cuspinian.* hist. Cæsar.; *Lehmannus* in chron. spirensi; *Schickfusii* schlesische chronick; *Bohuslaus Balbinus* in epitome, & in miscell. rerum bohemic.; &c.

Carolus V, unter den römischen Käysern / und der I unter den Königen in Spanien / wurde gebohren zu Gent in Flandern den 24 febr. an. 1500. Sein vater war Philippus ein sohn des Käysers Maximiliani I, und seine mutter Johanna Königs Ferdinandi catholici in Aragonien und der Isabellä von Castilien tochter. Er wurde mit aller sorgfalt auferzogen unter der aufsicht Wilhelmi von Croy des ersten Marggrafen von Areschot als obersten hofmeisters. Die stelle eines hofemeisters erhielt Adrianus Florentii ein gelehrter und geschickter mann / der hernachmals unter dem namen Adriani VI Pabst worden. Es schiene Carolus in seiner jugend von langsamen verstande zu seyn; doch begriff er etwas von der lateinischen sprache / die neuern sprachen aber / insonderheit die spanische und frantzösische lernte er sehr fertig. Er wurde seines vaters Philippi zeitlich beraubet / indem derselbe an. 1506 starb / und weil seine mutter Johanna von etwas blöden verstande war / verwaltete sein groß-vater Ferdinandus catholicus auch zugleich das königreich Castilien. Es war auch selbiger des Caroli bruder Ferdinando günstiger als ihm; doch wurde es endlich dahin gebracht / daß Ferdinandus catholicus in dem letztern testamente die succession auf Johannam und folglich auf Carolum einrichtete. Hierauf starb derselbe an. 1516 / da dann der Cardinal und Ertz-bischoff von Toledo Franciscus Ximenes nach Ferdinandi verordnung die stelle eines vice-Roy vertreten solte. Und ob gleich Carolus die administration des spanischen reichs seinem gewesenen informatori Adriano auftrug; muste dieser dennoch dem Ximeni weichen / dahero Carolus auf einrathen der Niederländer an. 1517 selbst eine reise nach Spanien that. Da denn der Cardinal Ximenes seiner dienste erlassen wurde und bald darauf starb / theils wegen hohen alters / weil er schon 80 jahr alt war / theils wegen verdruß / oder wie andere wollen / daß man ihm gifft beygebracht. Da nun Carolus 2 jahr in Spanien gewesen / starb sein groß-vater väterlicher seite / der Käyser Maximilianus / worauf bey der wahl eines neuen Käysers unter andern dieser Carolus sonderlich / nachdem der Churfürst von Sachsen / Fridericus sapiens, die Käyser-würde ausgeschlagen / mit aufs tapet kam. Und ob gleich der König in Franckreich Franciscus I ihm euserst angelegen seyn ließ solches zu hintertreiben; wurde doch endlich Carolus im besagten Jahre 1519 / da er in Spanien sich aufhielt / den 28 jun. zum Käyser erwehlet / und darauf zu Aachen den 23 oct. an. 1520 gekrönet. Im folgenden jahre hielt Carolus den ersten reichs-tag zu Worms / auf welchem unter andern von den religions-streitigkeiten in Teutschland / die unter dem Käyser Maximiliano I entstanden / gehandelt / und Lutherus / weil er seine meynung nicht wieder-ruffen wolte / in die acht erkläret wurde. Wie denn auch hernachmals zum öfftern unter diesem Käyser reichs-täge gehalten worden / auf welchen man von diesen und andern reichs-angelegenheiten gehandelt. Daß aber Carolus Lutherum in die acht erklärete / geschahe unter andern darum / damit er desto mehr die freundschafft des Leonis X, welche ihm zu seinem vorhaben gegen Franckreich und auf Meyland nöthig war / gewinnen möchte. Denn es hatte bereits in dem vorhergehenden jahre 1520 Franciscus I einen einfall in das königreich Navarren / welches Ferdinandus catholicus an sich gebracht / gethan / und des vertriebenen Königs Johannis sohn Henricum wieder eingesetzt / auch im jahre 1521 Pampelona erobert. Als aber Carolus in selbigen jahre noch nach Spanien gieng / musten nicht allein die Frantzosen aus Navarren weichen / sondern es brachte auch Carolus die unruhigen köpffe / so sich in Spanien hervor gethan / zum gehorsam. In Italien lieff es auch in diesem jahre vor den Käyser sehr glücklich / weil sich der Pabst Leo mit ihm vereinigte / die Frantzosen aus dem hertzogthume Meyland zu jagen / auf welches ohnedem Carolus als auf ein erledigtes reichs-lehn anspruch machte. Es schickte zwar der König Franciscus den General Lautrec mit einer armee dahin; weil es aber diesem am gelde fehlte / so er wegen allerhand heimli-

Digitized by Google

chen intriguen nicht bekommen konte / wolten die schweitzerischen völcker nicht länger unter ihm dienen. Dahero es dem General der päbstlichen und käyserlichen völcker Prosper Colonna leichte war meister zu spielen/und es dahin zu bringen/ daß Meyland/Como/ Parma/Placenza sich ergeben muſten. Und ob gleich der tod des Pabsts Leonis X darzwischen kam/der die sämtliche armee bißher erhalten: wuste sich doch der General Colonna des ansehens und der beredtsamkeit eines gewissen predigers in Meyland namens Ferrari so wohl zu bedienen / daß die Meyländer auf das eifrigste die käyserliche parthey hielten. Im folgenden jahre 1522 versuchte der General Lautrec zwar nochmals sein heil/ nachdem er Pavia vergeblich belagert/ und griff die feinde in ihrem lager an / indem die noch übrigen Schweitzer entweder ihren sold oder abschied verlangten. Er zog aber den kürtzern / worauf die Schweitzer nach hause giengen / Lautrec sich verkleidet durch die Schweitz nach Franckreich begab/ und gantz Meyland an die Käyserlichen übergieng. Welchen verlust in Franckreich Wilhelmus de Beaune Baron von Samblançay, dem man die schuld beymaß/ mit dem kopffe bezahlen muste. Der König Franciscus aber wolte nichts desto weniger Meyland nicht fahren lassen. Entschloß sich derowegen anno 1523 selbst mit einer armee nach Italien zu gehen/woran ihn aber die bewegungen in Franckreich/so der Hertzog von Bourbon durch seinen übergang zu der käyserlichen parthey/ wozu ihm die vielfältigen intriguen der königlichen frau mutter und des Cantzlers du Prat veranlasset/ erregte/verhinderten. Also wurde das commando der frantzösischen armee dem General Bonnivet aufgetragen/ welcher / unerachtet auch die käyserliche armee in gar schlechtem stande war/ nichts ausrichtete/ ja noch darzu im jahr 1524 die frantzösische armee ins euserste verderben würde gesetzt haben/ wenn nicht der tapffere Baiard mit verlust seines lebens dieselbe gerettet hätte. Hierauf gieng der König Franciscus noch im ausgange desselben 24sten jahrs mit einer armee nach Italien. Der Käyser belagerte zwar Marseille vergeblich; aber Franciscus begieng auch diesen fehler / daß er sich mit vergeblicher belagerung der stadt Pavia aufhielt/ da unterdessen der Hertzog von Bourbon zeit gewann/ sich zu verstärcken. Und ob gleich der Pabst Clemens VII auf die frantzösische parthey hieng/ auch sonst in einem und andern das glücke schiene den Frantzosen zu favorisiren:so lieff es doch gantz anders in einem treffen / welches den 24 febr. an. 1525 gehalten wurde/ als die Frantzosen hoffeten. Sintemal sie nicht allein den kürtzern zogen/sondern auch der König Franciscus selbst gefangen wurde. Worauf denn diejenigen/ so es sonst mit Franckreich hielten/insonderheit der Pabst sich wieder zu des Käysers parthey begaben. Wegen des gefangenen Königs hatte man allerhand anschläge/ und wurde er endlich von dem General Lanoy aus Italien nach Madrit geführet/ und nach einer jährigen gefangenschafft endlich den 14 febr. an. 1526 geschlossen/ daß er mit gewissen bedingungen und übergebung seiner beyden Printzen als geisseln wieder auf freyen fuß solte gestellet werden; worauf er auch im monat mertz wiederum in sein königreich gelassen wurde; kaum aber solches erreichet hatte/ als er sich mit Venedig und dem Pabste aufs neue wider den Käyser verband / weil ihm die bedingung seiner freyheit gar zu hart und unerträglich schien. Die Venetianer eroberten auch in dem monat junio an. 1526 Lodi;weil aber Franciscus weder geld noch volck nach Italien schickte / konte weiter nichts sonderliches ausgerichtet werden/ und die von dem hause Colonna nöthigten den Pabst zu Rom einen stillestand auf 2 monate mit den käyserlichen zu machen. Unterdessen kam der General Fronsberg mit einer neuen armee teutscher völcker an/ und wolte sich mit dem Hertzoge von Bourbon conjungiren/ Parma und Placenza wegzunehmen. Der Hertzog von Bourbon aber änderte auf einrathen des cantzlers Moron geschwinde seinen schluß/ und gieng mit seiner gantzen armee / ungeachtet des stillestandes/ auf Rom loß/ um ihn dadurch einen weg in das Neapolitanische zu bahnen / und sich selbst in diesem königreiche feste zu setzen/ weil er nunmehro weder dem Käyser noch dem Könige in Franckreich viel zutrauete. Er eroberte also die stadt im monat martio an. 1527/ büste aber indem er hinein drung/ selbst das leben ein. Da denn Rom sehr übel zugerichtet / und der Pabst/ welchen sie in der engels-burg eingeschlossen hielten / von dem Hertzoge von Oranien/ welcher dem Hertzoge von Bourbon in dem commando succedirte/ zu einem gar harten frieden genöthiget wurde. Unterdessen machte Franciscus ein bündniß mit dem Könige von Engeland/ und schickte anno 1527 aufs neue den General Lautrec mit einer armee in Italien / welcher auch anfänglich sehr glücklich war/ so gar/ daß er nicht nur Meyland/ sondern auch das gantze königreich Neapolis unter sich brachte / und die haupt-stadt darinnen belagerte. Indem er aber durch abschneidung einer wasserleitung selbige zu bezwingen suchte/ und das wasser/ so er in die see zu leiten vergessen/ in dem offenen felde zu faulen anfieng/ entstund dadurch eine ansteckende kranckheit/ wodurch die frantzösische armee ziemlich aufgerieben wurde. Der berühmte Genueser Doria verließ auch die frantzösische parthey/ und versahe Neapolis mit proviant. Und als Lautrec nichts desto weniger die belagerung fortsetzte/ büste er selbst nebst den vornehmsten Generalen das leben darbey ein. Worauf der Marquis von Saluzzo die belagerung aufhub / und sich mit den übrigen völckern nach Aversa wendete/ woselbst er sich endlich ergeben muste. In Meyland gieng es den Frantzosen nicht besser; dahero man sich endlich zum frieden bequemte / welcher auch zu Cambray im monat augusto an. 1529 erfolgte. Da dieses in Franckreich und Italien vorgieng/ verursachten in Teutschland die religions-streitigkeiten und der bauren-krieg allerhand unruhe. Insonderheit aber hielt der Käyser in ietztgedachtem 1529sten jahre im monat april einen reichs-tag zu Speyer/ darinnen einige scharffe verordnungen wider die Evangelischen erneuert / und was ihnen zu gute beschlossen war/ abgeschafft wurde. Dannenhero einige stände / so dieser religion zugethan waren/ darwider protestirten/ und den namen der Protestirenden davon trugen. Und weil dadurch die sache nicht besser gemacht/wurde auf dem reichs-tage zu Augspurg/der im folgenden jahre gehalten/die religions-streitigkeit nebst der gefahr des Türcken-krieges nochmals in consideration gezogen/ und weil man bißher den Protestirenden unterschiedene falsche meynungen angedichtet / nahmen diese daher gelegenheit/ auf diesem reichs-tage ihr glaubens-bekäntniß dem Käyser den 21 jun. öffentlich vorzulesen und zu übergeben. Es hatte aber kurtz vorher der Käyser mit dem Pabste sich genau verbunden / und dieser auch den 24 febr. besagten 1530sten jahres Carolum zu Bononien zum römischen Käyser gekrönet. Dahero er bemühet war / dem Pabste einen gefallen zu erweisen/ und dasjenige auszuführen/was sie zu Bononien abgeredt. Zu welchem ende in dem reichs-abschiede/welcher auf dem vorermeldten augspurgischen reichs-tage gemacht / und den 19 decemb. publiciret worden / die protestantische religion verworffen/ und bey leib-und lebens-strafe verboten / iedoch auch einige hoffnung zu einem allgemeinen concilio gemacht wurde. Die protestirenden stände kamen hierauf noch desselben jahrs zu Smalkalden/ und wiederum im folgenden jahre im monat martio an eben diesem orte zusammen; da fast um selbige zeit eine versammlung der Churfürsten zu Cölln wegen der wahl eines römischen Königes gehalten wurde. Denn Carolus wolte seinem bruder Ferdinando dazu behülfflich seyn/ weil sein sohn Philippus damals nur erst 3 jahre alt war. Es wolte zwar der Churfürst von Sachsen seine stimme zu dieser wahl nicht geben/ welche aber dennoch den 3 jan. anno 1531 vor sich gieng / und bequemte sich der Churfürst von Sachsen erst nach 3 jahren zu einen vergleich. Dieses verdroß nun zwar den Käyser; weil aber zu dieser zeit die Türcken/ ungeachtet sie an. 1529 die belagerung vor Wien aufzuheben gezwungen worden / sich aufs neue verstärckten / auch die protestirenden stände auf dem reichs-tage zu Speyer an. 1532 nicht erscheinen wolten/muste der Käyser zu Nürnberg einen vergleich mit ihnen treffen / in welchem er den Protestirenden die gewissens-freyheit verstattete/ biß ein allgemeines concilium beruffen würde. Teutschland wurde hierauf gar sehr durch die Wiedertäuffer verunruhiget / welchen endlich an. 1535 durch eroberung der stadt Münster gesteuret wurde: in welchem jahre auch die Protestirenden zu Smalkalden wiederum zusammen kamen/ ihren bund zu verlängern / des Pabsts vorschlag wegen eines concilii anzuhören/ und wegen ihrer versicherung einige anstalten zu machen. Der Käyser aber gieng an. 1535 mit einer armee und schiffs-flotte nach Africa/ eroberte Tunis/ schlug die Türcken/und setzte Muleaßem/den diese vertrieben hatten / wieder in sein reich / und befreyete das meer von see-räubern. Da er aber 6 jahr darauf das andere mal einen zug nach Africa that/wolte es ihm nicht gelingen/weil ihm wind und wetter zuwider war/und er 130 schiffe einbüssete. Nach vollendeten ersten und glücklichen zuge / gieng er von dannen zurücke nach Sicilien und weiter nach Rom / da unterdessen der König in Franckreich mit dem Hertzoge von Meyland Francisco Sfortia neue händel angefangen. Und ob gleich dieser darüber starb; griff doch der König in Franckreich den Hertzog von Savoyen an/weil ihm dieser den durchzug nicht gestatten wolte/ und er auch glaubte/ wenn er Savoyen hätte/ könte er desto eher Meyland behaupten. Solches geschahe an. 1536. Da denn der Käyser anfänglich durch gutes versprechen den anfall der Frantzosen unterbrach; so bald er aber zeit gewonne sein wort zurücke zog/ eine hefftige rede zu Rom im öffentlichen consistorio wider Franckreich hielt/ auch gleich darauf die waffen ergriff. Es fielen die Käyserlichen in der Provence ein / konten aber nicht viel ausrichten/ und wurde auch bald darauf an. 1538 dieser krieg durch einen 10jährigen stillestand zu Nizza geendiget. Währender zeit dieses stillestandes thät sich in den Niederlanden eine gefährliche sache hervor / indem die stadt Gent wegen ihrer von dem Käyser gar zu sehr gekräncken freyheit rebellirte/ und dem Könige in Franckreich ihren gehorsam und hülffe zu überwältigung des gantzen Flanderns anbot. Weil nun kein ander mittel war diesem übel abzuhelffen / als die gegenwart des Käysers/ der sich damals in Spanien aufhielt/ wagte er eine reise durch Franckreich/weil die andern wege theils zu weit / theils zu gefährlich waren. Es wolten zwar einige den Franciscum überreden/ bey dieser gelegenheit sich der person des Käysers zu bemächtigen; weil aber dieser dem Könige in Franckreich einige hoffnung zu abtretung des hertzogthums Meyland an den Hertzog von Orleans machte / auch mit listigkeit eine dame/die des Königs hertz in händen hatte/ zu gewinnen suchte/ kam er glücklich durch/und brachte die stadt Gent zum gehorsam. Der obgedachte stillestand mit Franckreich währete aber nicht lange / sintemal die beyden frantzösischen abgesandten Cäsar Fregoso und Antonius Rinco/ die nach Venedig und von dannen nach Constantinopel gehen wolten/ auf dem Po-flusse umgebracht wurden. Und weil man hernachmals erfuhr / daß solches auf ordre des meyländischen gouverneurs geschehen/ geriethen die Käyserlichen aufs neue an. 1542 mit den Frantzosen an einander. Die Käyserlichen litten bey Cerisoles eine ziemliche einbusse; iedoch hatten auch die Frantzosen keine grosse lust den krieg länger zu continuiren/ und wurde also an. 1547 der friede zu Crespi geschlossen/ wozu dann auch an seiten des Käysers die unruhe in Teutschland etwas beytragen mochte. Denn nachdem die smalkaldischen bundsgenossen wegen ihrer sicherheit in unterschiedenen zusammenkünfften an. 1535/ 36 und 37 sich beredet/ und die vorschläge wegen eines concilii so wol als die übrigen mittel die religions-schwierigkeiten zu heben/ für unzulänglich befunden/ der Pabst auch seines orts bloß damit umgieng/die Protestanten mit gewalt zu unterdrücken/ um den

Käyser

Käyser selbst dadurch zu schwächen / so kamen an. 1538 einige römisch-catholischen stände zu Nürnberg zusammen / und machten einen bund wider die Protestirenden. Dieses verursachte bey einigen der Protestirenden / sonderlich bey dem Landgrafen von Hessen starcke bewegung / zumahl weil von seiten einiger Römisch-Catholischen noch andere feindseligkeiten darzu kamen / daß es fast zu einem kriege ausgeschlagen / wenn nicht durch die zusammenkunfft so an. 1539 zu Franckfurt gehalten / die sache gehindert / und ein 15 monatlicher stillestand beliebet / auch eine nochmalige unterredung von diesen religions-sachen beschlossen wäre worden. Selbige solte zwar anfänglich zu Nürnberg gehalten werden / wurde aber an. 1540 zu Hagenau / und bald darauf zu Worms angestellet. Zerschlug sich aber fruchtloß / und wurde auch die letztere unterredung durch den reichs-tag / der an. 1541 zu Regenspurg gehalten / unterbrochen. Und ob man gleich auf diesem reichs-tage aufs neue die sache vornahm; wurde doch weiter nichts ausgerichtet / als daß ein solcher reichs-abschied erfolgte / mit welchem die Protestirenden nicht zufrieden waren / und giengen auch bald darauf die händel mit dem Hertzoge Heinrich von Braunschweig an / als welcher den Protestirenden so viel verdruß anthat / daß endlich der Land-Graf von Hessen und Chur Sachsen der sache überdrüßig wurden und die waffen ergriffen. Der Käyser konte zwar selbst Hertzog Heinrichs verfahren nicht billigen / dergestalt / daß nachdem diese sache öffters auf den reichs-tägen vorgewesen / ihn der Käyser auf der versammlung zu Regenspurg an. 1545 auferlegte / daß er seine sache durchs recht und nicht durchs schwerdt ausführen solte: nichts desto weniger continuirte Hertzog Heinrich mit seinem verfahren / biß er gäntzlich erleget wurde / und sich dem Landgrafen ergeben muste. Der Käyser hielt unterdessen in eben diesem 1545sten jahre wiederum einen reichs-tag zu Worms / auf welchem den Protestirenden die eröffnung des künfftigen concilii zu Trident kund gethan wurde / wozu sich aber die Protestirenden sich dem ausspruche eines solchen concilii zu unterwerffen nicht verstehen konten. Dieses gab nun völlige gelegenheit zu dem kriege. Denn ob zwar der Käyser sich solches nicht mercken ließ / auch noch im anfange des folgenden jahrs 1546 eine neue unterredung der theologorum wolte anstellen lassen; so vermerckte man doch bald / daß unter der hand grosse anstalten zum kriege gemacht wurden. Die sachen der Protestirenden stunden eben nicht zum besten / theils weil die beyden häupter des smalkaldischen bundes der Churfürst von Sachsen und der Landgraf von Hessen nicht einerley meynung waren / theils weil die übrigen bundsgenossen zu rechter zeit ihr contingent nicht gaben / theils weil Mauritius Hertzog von Sachsen / welcher unter den protestirenden Fürsten allein auf dem reichs-tage / der damals zu Regenspurg gehalten wurde / erschienen / die käyserliche parthey annahm. Wozu er einen guten vorwand bekam / weil der Käyser beständig vorgab / daß es nicht auf die evangelische religion / sondern auf den ungehorsam der smalkaldischen bundsgenossen abgesehen. Endlich brach es aus / nachdem der Käyser seine meynung den gesandten der protestirenden stände nicht undeutlich zu verstehen gegeben; die smalkaldischen bundsgenossen aber darauf in einem manifeste gezeiget / daß es ein purer religions-krieg sey / da der Käyser wiederum den Churfürsten von Sachsen und Landgrafen von Hessen den 20 jun. an. 1546 in die acht erkläret. Man ergriff also im selben jahre die waffen / und hatten die Protestirenden eine armee von 100000 mann beysammen / mit welcher sie was gutes hätten ausrichten können / wenn sie alsobald den Käyser / der mit wenig volcke bey Ingolstadt stund / angegriffen hätten. Da aber die häupter in ihren rathschlägen nicht eins werden kunten / gewann der Käyser zeit sich zu verstärcken. Der Hertzog Mauritius fiel dem Churfürsten von Sachsen in sein land / und nahm fast alles biß auf Dreßden und Leipzig weg; wodurch der Churfürst von Sachsen gezwungen wurde / sich zurücke mit seiner armee nach Sachsen zu ziehen. Der Käyser gieng demselben durch Böhmen nach / und überfiel unversehens den Churfürsten / der nicht weit von Wittenberg stand / und seine armee zertheilet hatte. Und weil noch dazu den Käyserlichen nicht weit von Mühlberg ein furth durch die elbe gezeiget wurde / da die reuterey hindurch kommen konte / nachdem man das fußvolck mit schiffen überzusetzen bereits angefangen; muste sich der Churfürst wider willen den 24 april an. 1547 in eine schlacht einlassen / in welcher er nicht allein den kürtzern zog / sondern auch gefangen wurde. Und hierauf muste sich auch die stadt Wittenberg an den Käyser ergeben / in welcher sich des gefangenen Churfürstens gemahlin und kinder aufhielten. Dem Hertzoge Mauritio wurde die chur-würde zuerkannt / auch ein grosses theil des churfürstlichen landes übergeben / ausser einige örter auf welche der König Ferdinandus anspruch machte / als auf böhmische lehn / mit dem sich aber Mauritius abfand. Von Wittenberg begab sich der Käyser nach Halle / woselbst hinzukommen sich auch Philippus der Landgraf von Hessen bereden ließ / von dem Käyser pardon zu erhalten / nachdem man ihm eine versicherung ohne einige gefängniß wiederum zu dimittiren gegeben. Aber da hieß es bald / man hätte ihm nur versprochen mit ewiger gefängniß zu verschonen / muste er also im arreste bleiben / und waren alle bemühungen Hertzog Moritzens als seines schwieger-sohnes und des Marggrafen von Brandenburg Joachimi / die sie zu seiner befreyung anwandten / vergeblich. Hierauf wurde noch im selbigen jahre 1547 von dem Käyser ein reichs-tag zu Augspurg gehalten / welcher im monat september seinen anfang nahm / und im folgenden jahre geendiget wurde. Es wurde auf demselbigen abermals vergeblich an befreyung der gefangenen Fürsten gearbeitet / zugleich aber den 24 febr. an. 1549 die sächsische chur-würde nebst dem lande mit öffentlichen solennitäten dem Hertzoge Mauritio in gegenwart des Churfürstens Johann Friedrichs conferiret. Zu gleicher zeit wurde in Teutschland die religions-formul / interim genannt / aufs tapet gebracht / die der Käyser durchaus den protestirenden Fürsten aufdringen wolte. Doch konten sich die wenigsten dazu entschliessen / und selbst der gefangene Churfürst Johann Friedrich wolte selbige durchaus nicht annehmen. Unter den aber / die diese formul verworffen / kamen sonderlich die städte Costnitz und Magdeburg in grosse ungelegenheit darüber / weil sie ohne diß wegen des smalkaldischen bundes sich mit dem Käyser noch nicht ausgesühnet. Sie wurden also in die acht erkläret / und ergab sich Costnitz an den König Ferdinandum erblich. Magdeburg aber wurde von dem Churfürsten Mauritio belagert / weil ihm solches auf dem reichs-tage zu Augspurg anno 1550 aufgetragen ward. Es muste sich zwar diese stadt im monat novembr. des jahrs 1551 ergeben; doch hatte währender zeit der Churfürst Mauritius gantz andere anschläge gefaßt / weil er sahe / daß man die befreyung seines schwieger-vaters durchaus nicht bewerckstelligen wolte. Es mochte auch den Käyserlichen so gar unbekannt nicht seyn / daher der Käyser den Churfürsten zu sich nach Inspruck einladen ließ / unter dem vorwande / von wichtigen angelegenheiten mit ihm zu reden. Mauritius der die gefahr wohl merckte / machte zwar hoffnung / daß er kommen wolte; gieng aber endlich / nachdem er vorher mit dem Könige Henrico II. sich in ein bündniß eingelassen / im jahre 1552 unverhofft mit einer armee nach Schwaben / eroberte Augspurg / und zwang den Käyser / sich über halß und kopff von Inspruck nach Villach zu begeben. Bey dieser gefahr wurde auf des römischen Königes Ferdinandi antreiben noch in demselbigen jahre im monat julio eine zusammenkunfft zu Passau gehalten / auf welcher es endlich zu einem vergleiche kam / darinnen man den Protestirenden die religions-freyheit und sicherheit verstattete. Auch wurde der Landgraf von Hessen wiederum auf freyen fuß gestellet / nachdem bereits vorher der Käyser bey hereinbrechender gefahr den Churfürsten Johann Friedrichen seiner gefangenschafft erlassen. Es gieng zwar der Käyser gar ungerne an diesen frieden; doch weil um selbige zeit der König in Franckreich in Lothringen eingefallen / und Metz / Tull und Verdun weggenommen / muste er solches geschehen lassen; wie auch dieser passauische vertrag in dem darauf erfolgten religions-frieden zu Augspurg an. 1555 ist bestätiget worden. Im übrigen so gieng der Käyser / noch im ausgange desselben 1552sten jahres noch vor Metz / diese stadt den Frantzosen wieder abzunehmen / muste aber unverrichteter sache und mit ziemlichen verluste seiner armee wieder abziehen. Es wurde eben dieser krieg mit Franckreich in Italien geführet / woselbst er auch eigentlich seinen anfang genommen / als die Frantzosen Parma und Mirandula / welche örter von den Käyserlichen bloquiret waren / verstärcken wolten. Doch weil das glücke Carolo sich nicht mehr so günstig erzeigen wolte wie vorhin / faste er den schluß / sich der regierung zu begeben / machte also mit Franckreich einen stillestand auf 5 jahre / und übergab an. 1555 das käyserthum seinem bruder Ferdinando; Spanien aber nebst den Niederlanden seinem sohne Philippo / welches im ausgange desselben jahrs zu Brüssel mit grossen solennitäten geschahe. Hierauf begab er sich in das kloster S. Justi auf den gräntzen von Castilien und Portugall / war mit einer jährlichen pension von 100000 ducaten vergnügt / und soll die übrige zeit seines lebens mit garten-werck und mechanischen übungen zugebracht haben. Sein tod erfolgte darauf den 21 sept. an. 1558 im 59sten jahre seines alters / und haben einige vorgeben wollen / daß er in dem verdachte der lutherischen religion gestorben. Dieses ist wol gewiß / daß einige geistliche personen / die sich bey ihm befunden / Constantinus Pontius / welchen einige für seinen beicht-vater ausgeben / wie auch der berühmte Bartholomäus Carranza Ertz-bischoff zu Toledo und sein prediger Caçalla in die inquisition gezogen worden. Da denn Caçalla lebendig / Constantinus Pontius aber im bildniß verbrannt / weil er kurtz vorher gestorben / und Carranza eine langwierige gefängniß ausstehen muste. Ja man hat auch das testament dieses Käysers als ketzerisch verbrennen wollen / weil es nicht nach art der römischen kirchen eingerichtet gewesen / so aber noch von seinem sohne Philippo verhindert worden. Seine gemahlin war Isabella oder Elisabeth / Emanuelis Königs von Portugall tochter / mit welcher er den 10 jan. an. 1526 beylager zu Sevilia gehalten; sie starb aber den 1 may an. 1539 in der geburth eines Printzen / welcher Ferdinandus genennet wurde / aber auch gar bald die welt wiederum verlassen. Ihre übrigen 3 kinder / so zu erwachsenen jahren kamen / waren Philippus II, so an. 1527 zu Valladolid gebohren / und dem Herrn vater in der spanischen monarchie succedirte; Maria / welche an den Käyser Maximilianum II, und Johanna / welche an Johannem Infanten von Portugall vermählet worden. Sonst hat auch Carolus V 2 natürliche kinder hinterlassen / davon er Margaretham an. 1522 / ehe er noch verheyrathet gewesen / mit einer wittwe Madame de Plumbes, oder wie andere meynen / Margaretha van Gest genannt; Johannem de Austria aber an. 1547 in seinem wittwer-stande mit einem frauenzimmer zu Regenspurg Barbara Blumbergerin / (wie man insgemein vorgiebet) gezeuget hat. Die gedachte Margaretha wurde an. 1535 an Alexandrum de Medicis Hertzogen von Urbino / und als derselbe an. 1537 erschlagen / an Octavium Farnesium Hertzogen von Parma anno 1554 vermählet. Nach dessen tode sie einige jahre die statthalterschafft über die Niederlande geführet. *Io. Guiliel. Ruchius* in genealogia Caroli V; *Hier. Gebwillerus* de ortu Caroli V; &c. *Philipp. Melanchthonis* de elect. & coronat. Car. V hist. welche unter dem namen Georgii Sabini geschrieben / und nebst unterschiedenen andern / die von der wahl und krönung dieses Käysers gehandelt / von Christian Eberhard anno 1660 zum Helmstädt heraus gegeben; *Guil. Zenocarus* sonst *Snœckaert* genannt & *Schaumburg* in lib. 7 de republ. vita & gestis Caroli V Aug.; vi-

Digitized by Google

da del Emperador Carlos V por *Don Anton. Figuerba*; historia de la vida y Hechos del Emper. Carlos V por *Prudencio de Sandoßal*; *Alf. de Vlloa* vita di Carlo V & Ferdin. I; *Chytræus* in chron. saxon. & in orat. de Carolo V; *Iac. Maſſenius* in anima historiæ hujus temporis in juncto Car. V & Ferd. I Imperio repræsentata; *Belcarius* in rerum Gallic. comment.; *Iobius*; *Guicciardin.*; *Thuanus*; *Mezeray*; *Arnoldus Ferronus* de reb. gestis Gallor.; &c. *Adr. Barlandi* descr. obsidion. Papiens.; *Galeatius Capella* de reb. pro restit. Francisci II Ducis Mediolan.; *Adam. Reuſners* lebens-beschr. George und Caspars von Fronsberg; *Cæſar Grolierus* in hist. expugnatæ & direptæ urbis Romæ per exerc. Car. V; direptio expugnatæ urbis Romæ ab exerc. Car. V a *Caſp. Barthio* ex ital. lat. versa; *Sleidanus* in comment. de statu relig. & reip.; &c. *Seckendorf* in histor. Lutheranismi, nebst den scribenten von dem smalkaldischen kriege/ als da sind *Ludoßicus ab Ávila*; *Lambertus Hortenſius*; *Hieronymus Falletus*; *Iohannes Godojus* und *Ioachimus Camerarius*; *Nicolaus Villagagnonius* de expedit. Caroli Cæs. in Africam, welcher nebst andern comment. rerum a Carolo V in Africa gestarum zu Antwerpen an. 1554 wieder aufgelegt worden; *Antonii Ponti* bellum tunetanum, quod Car. V cum Hariadeno Barbarossa & Turcis olim gessit, ap. *Anton. Matthæum* in analectis veteris ævi; *Wilhelmi Godoleßei* histor. de abdicat. Imperii & regnorum a Carolo V Imper. facta; *Famian. Strada* in histor. belli belgici; &c.

Könige von Engeland:

Carolus I, Königes Jacobi II von Schottland und I von Groß-Brittannien dritter sohn / welchen er mit seiner gemahlin Anna von Dänemarck gezeuget. Er wurde zu Dumfermlin in Schottland den 19 novembr. an. 1600 gebohren/ und 2 jahr darnach zum Hertzoge von Albanien gemacht. An. 1603 succedirte sein Herr vater der Königin Elisabeth in Engeland/welcher so dann auch diesen Printz mit dahin brachte. Worauf er dem Thomas Murray zur unterweisung anvertrauet wurde/ bey welchen er auch in allerhand wissenschafften wohl zunahm. Als darnach sein bruder Printz Heinrich an. 1612 starb / succedirte er ihm als Printz von Wallis und Hertzog von Cornwal. An. 1622 am 18 Februarii gieng er in begleitung des Hertzogs von Buckingham und andern zu Dover zu schiffe/ landete darauf zu Boulogne in Franckreich an/ und ritte von dannen auf der post nach Spanien / um die heyrath/ welche zwischen ihm und der spanischen Infantin im wercke war/ zum stande zu bringen. Er und die bey ihm waren führten sich incognito auf/ und besahen erstlich den frantzösischen hof / allwo er durch eine masque die Printzeßin zu schauen bekam / welche er nachgehends heyrathete. Nicht lange darnach als sie von Pariß abgereiset / bekam der König in Franckreich nachricht von seiner anwesenheit / und ertheilte gleich befehl ihn anzuhalten/ es war aber vergeblich. Unter den ursachen/ warum diese heyrath mit der spanischen Infantin solte geschlossen werden/war auch diese/daß man dadurch trachtete/ den abgesetzten Churfürsten von Pfaltz Fridericum Printz Carls schwager wiederum in sein churfürstenthum zu bringen. Allein iederman hielt dieses vorhaben höchst gefährlich / daß auch niemand sich unterwinden wolte/ dem Könige deßwegen zuzureden/ biß endlich Archee ein Schottländer/ und des Königs hof-narre ihm sehr deutlich solches entdackte. Jedoch wurde der Printz zu erst aufs herrlichste in Spanien tractiret/ und ihm die ober-stelle über den König selbst gegeben. Man bemühete sich zwar hefftig/ ihn von seiner religion abfällig zu machen / aber vergeblich. Pabst Gregorius XV schrieb an ihn / und den Hertzog von Buckingham dieser ursach halber/ worauf der Printz den 20 jun. an. 1623 aus Madrit wiederum ein sehr höfliches antworts-schreiben an den Pabst abgehen ließ/in welchem er ihm den titul ihre päbstliche Heiligkeit gab/ und versicherte/ daß so wol sein Herr vater als er von hertzen begierig wären/ eine einigkeit unter den Christen zu stifften. Nach diesem ließ er die englische liturgie ins spanische übersetzen/ um zu zeigen / daß sie nicht gar zu viel von der in der römischen kirche gebräuchlichen forme unterschieden wäre/ welches dann dem spanischen hofe und clerisey ein sonderbar vergnügen gab. Allein ob schon der Printz euserlich mit der gröſten pracht und freundlichkeit tractiret wurde; so war man doch in geheim und vornemlich dahin bedacht/ daß durch seine anwerbung an die Infantin der römischen kirchen interesse befördert werden möchte. Gestalt denn die päbstliche dispensation endlich zwar erfolgte / iedoch mit dieser bedingung/ daß der König von Engeland eine versicherung von sich geben solte / daß diejenigen articul / welche er den Römisch-Catholischen zum besten bewilliget/ unfehlbar gehalten und vollzogen werden solten. Worauf der König zur antwort gab / daß er hiervon keine andere versicherung geben könte / als seinen und des Printzens königlichen eyd. Der König von Spanien verlangte einige catholische Potentaten in dieser handlung zu bürgen zu haben/ auf die man sich verlassen könte; weil man aber dergleichen nicht haben konte/ wolte er selbst auf einrathen seiner um sich habenden geistlichen dieses amt auf sich nehmen/ dergestalt/ daß im fall der König von Engeland sein versprechen nicht hielt/ er befugt seyn möchte / sein recht durchs schwerdt auszuführen. Hierauf wurde die heyrath allbereits geschlossen / öffentlich erkläret/ und der Printz gab der Infantin zum öfftern/ wiewol allezeit öffentliche visiten. Nach diesem schrieb der Ertz-bischoff von Cantelberg an den König einen ernstlichen brief / darinnen er zeigete/ wie die engelländische nation sehr übel damit zufrieden sey / daß er den Printzen ohne ihre bewilligung in Spanien gesandt; wieſe darneben/ was daraus erwachsen würde/ daß er durch eine proclamation die römisch-catholische religion in seinem reiche zu dulden sich erkläret / welches er doch ohne des parlaments bewilligung zu thun nicht befugt wäre. Allein der König blieb alles dessen ungeachtet auf seinem vorhaben/ verwilligte 24 von ihm/ dem Printzen und geheimen rathe beschworne articul/ und verstattete nicht allein der Infantin in ihrem pallaste eine capelle zu halten/ sondern verhieß ihr auch eine grosse kirche bey dem pallaste/ worinnen sie residiren würde / einzuräumen; so dann/ daß ihre kinder solten bey ihr biß ins 10de jahr erzogen / und da sie etwan belieben möchten die römisch-catholische religion anzunehmen/ deßwegen von der succeßion im reiche nicht ausgeschlossen werden. Und letztlich solte es auch dem Pabste frey stehen/ über diese heyrath seinen apostolischen segen mitzutheilen / und noch andere sachen mehr. Die spanischen ambassadeurs hingegen wolten durchaus nicht darein bewilligen/ daß der König bey ablegung des eydes in der capelle zu Whitehall dem Pabste den titul sanctissimus entzöge / und weigerten sich auch dem protestantischen gottesdienste/ so zur selbigen zeit solte gehalten werden/ mit beyzuwohnen. Allein der König gab ihnen in allem beyden nach / und erwähnte immittelst gar nichts von dem pfältzischen churfürstenthum. Unterdessen kam der spanische Bischoff von Calcedonien nach Engeland/ die daselbst wohnende Catholicken in geistlichen dingen zu regieren. Wurde also dieſe heyrath schon für so gut als vollzogen gehalten/und die Infantin Printzeßin von Engeland tituliret. Allein nichts desto weniger geschahe es/ daß als schon alle anstalten waren gemacht worden/die Printzeßin nach Engeland zu überbringen/das gantze heyraths-werck plötzlich zertrennet wurde/ nachdem der Printz aus Spanien wiederum nach Engeland kommen war. Und nicht lange hernach wurde eine heyrath mit einer frantzösischen Printzeßin beliebet/ hierauf gieng der König Jacobus den 27 martii an. C. 1625 mit tode ab / da dann Printz Carl zum Könige erkläret wurde. Der Hertzog von Buckingham blieb bey ihm wie zuvor in sonderbaren gnaden/ Bischoff Laud gab ein verzeichniß ein von den geistlichen/ welche er für Puritaner hielt. Vor den Churfürsten von Pfaltz wurden kriegs-völcker geworben/ und die zwischen dem Könige und der Printzeßin Henrietta Maria von Franckreich getroffene heyraths-puncte wurden von dem Könige bekräfftiget / gleichwie auch noch etliche andere besondere articul so den Römisch-Catholischen zum besten gestellet waren. Buckingham wurde mit einer königlichen flotte nach Franckreich gesandt / die braut von dannen abzuholen / worauf zu Cantelberg das würckliche beylager geschahe/ und zu Sommerset eine capelle für sie gebauet wurde. Am 18 junii wurde zu Westmünster ein parlament gehalten / da der König verlangte seinen titul zu ändern/ und ins künfftige König von Groß-Brittannien sich nennen zu lassen; allein das parlament war darwider. Darauf hielt der König um subsidien-gelder zum vorhabenden kriege an / um seinem schwager dem Churfürsten von Pfaltz zu hülffe zu kommen / und ihn wieder in sein churfürstenthum einsetzen zu helffen; die gemeinen aber verlangten rechenschafft von den bereits ausgegebenen geldern / erneuerten ihre klagen und beschwerungen/ vollzogen die wider die Römisch-Catholischen gestellten gesetze/ und strafften Mr. Montagne wegen seiner heraus gegebenen schrifft/so er appello Cæsarem genennet. Die arminianische parthey aber hielts mit Montagne / und der König nahm ihn zu seinen hof-prediger an/worüber sich die gemeinen mißvergnügt bezeugten/ iedoch ungeacht dessen dem Könige zweyerley subsidien-gelder verwilligten. Allein als der König zwar eine schiffs-flotte nach Rochelle schickte/ den belagerten zu hülffe zu kommen/ selbige aber ohne etwas zu unternehmen wieder zurücke kehrete/ wurden ihrer viel von den gemeinen auf den Hertzog von Buckingham verbittert/ und als daher der König merckte / daß sie ihm mit keinen subsidien-geldern mehr wolten unter die arme greiffen/ woferne nicht zuvor dasjenige geändert würde/ worüber sie sich beklagten/ hub er das parlament auf / und ließ an die Lord Lieutenants briefe abgehen / worinnen er verlangte / daß sie ihm auf seine hand und siegel mit gelde helffen solten. Nach diesem wurde ein unglücklicher versuch gethan auf die spanische flotte im meerbusen von Cadix. Den 6 februarii wurde ein ander parlament zusammen beruffen/darauf erfolgte eine proclamation wider die Römisch-Catholischen/ und der König entschloß sich / den Montagne dem parlamente zu übergeben/ so dann wurde der krönungs-tag bestimmet. Hierauf wurden unterschiedene parlamente beruffen / die aber immer ihre klagen wider den König wegen der vielen auflagen und der neigung zur römisch-catholischen religion verneuerten/ und thät sich auch Olivier Cromwell wegen der letzten beschwerung hervor. Darauf gieng der König nebst seiner gemahlin an. 1633 in Schottland um sich daselbst krönen zu lassen/ weil man ihm die krone nicht hinüber schicken wolte/ wurde auch alsdann zu Edenburg den 21 junii gekrönet. Um selbige zeit fieng der Ertz-bischoff Laud an auf eine genaue gleichheit in den kirchen-ceremonien zu dringen/ verschaffte daß den Schottländern ein neu kirchen-buch / wider welches die Puritaner noch weit mehr einzuwenden hatten/ als wider das Engeländische aufgedrungen wurde / welches auch einen tumult in der königlichen capelle zu Edenburg/ und nachgehends einen öffentlichen aufstand verursachte/indem die Schottländer mit einander einen bund machten/ ihre religion und freyheiten zu beschützen und die bischöffliche regierung abzuschaffen/darauf rüstete man sich auf beyden seiten zum kriege. Nachdem der König eine mächtige armee zusammen gebracht / marchirte er mit derselbigen an die schottländischen gräntzen; die Schottländer aber / welche auch eine armee unter dem Generale Lesly hatten/ widersetzten sich ihm/ und geriethen es endlich dahin / daß man sich mit einander vergliche / nachdem man etliche kleine scharmützel gehalten/ darinnen die Königlichen den kürtzern gezogen. Nach diesem zerfiel der König aufs neue mit den schottländischen parlamente / welches ihm sein recht / das parlament ohne dessen eigene bewilligung zu verlängern/ streitig machte / und zu solchem ende gewisse abgeordnete mit den ursachen und gründen nach

Londen/

Digitized by Google

Londen; allein dieſelbigen wurden im Tower gefangen geſetzt / und die mit den Schottländern geſchloſſene tractaten durch den hencker verbrannt. Darauf kamen die Schotten mit ihrer armee biß nach Newburn in Engeland / und erhielten ſo viel / daß ſich des Königes parthey mit groſſem verluſt zurück ziehen muſte / und wurde zu Rippon ein vertrag mit ihnen aufgerichtet. Am 30 novemb. an. 1640 verſamlete ſich ein parlament in Londen / welches wiederum die alten klagen vorbrachte / den ertz-Biſchoff Laud / Grafen von Stafford und Lord ſiegel-verwahrer Finch verklagte / und den richter Berkley / welcher die ſchiff-gelder gebilliget / aus der banck wegnahm und in Tower ſetzte. Darauf wurde der Graf von Stafford vor recht geſtellet / des hoch-verraths beſchuldiget / und den 12 may an. 1641 das urtheil an ihm vollführet. Es wolten auch die gemeinen / daß kein Biſchoff mehr im parlamente eine ſtimme haben / und daß man eine preßbyterianiſche regierung in die kirche einführen ſolte. Zur ſelbigen zeit ſchlug der Biſchoff Uſher eine vereinigung zwiſchen beyderley regierungen vor. Darauf ward beſchloſſen / daß der König in Schottland gehen / und beyde armeen ſo wohl die engel- als ſchottländiſche zugleich abgedancket werden ſolten. Das parlament ſchied darauf von einander / und verordnete immittelſt eine gewiſſe commiſſion. Indem der König in Schottland ſich aufhielt / um ſich allda eine parthey zu machen / brach im october des 1641ſten jahres durch anhetzung einiger prieſter die irrländiſche rebellion aus / nachdem die armee / wodurch ſelbige hätte ſollen geſtillet werden / abgedancket war. Als der König hiervon nachricht erhalten / ſtellete ers dem parlamente in Engeland anheim / wie die ſache anzugreiffen wäre; unterdeſſen aber verübten die rebellen die gröſten grauſamkeiten. Zu ende des novembr. kam der König zurücke aus Schottland / hielt eine rede an das parlament in Engeland / verlangte / daß man darauf bedacht ſeyn ſolte / Irrland wiederum in einen guten ſtand zu bringen. Es funden ſich aber auch hier verſchiedene verdrüßligkeiten / ſo / daß als der König ſich nach Hampton-court begeben / die gantze regierung in unordnung kam. Unterdeſſen gieng der irrländiſche ouffſtand fort / und als das parlament berathſchlagete / welcher geſtalt derſelbe geſtillet werden möchte / befahl der König den 5ten januarii an. 1642 / daß man die Lords Kimbolton in arreſt / und ihre ſchrifften mit gewalt wegnehmen möchte / indem man ſie beſchuldigte / daß ſie mit den Schottländern heimlich conſpiriret / und an der letztern unruhe wohlgefallen gehabt hätten. Allein das parlament widerſetzte ſich dieſem beginnen / und nahm ſich dieſer beſagter perſonen und ihrer ſchrifften an. Hierauf ließ der König gewiſſe articul wider ſie aufſetzen / und wolte ſelbige mit gewaffneter hand aus dem parlaments-hauſe wegnehmen / welches auch geſchehen wäre / woferne ſie nicht bey zeiten ſich fort gemacht hätten. Dieſes hitzige beginnen that des Königes ſache groſſen ſchaden / maſſen es das parlament übel empfund / und die zuſammenkunft der zum parlaments-hauſe komenden menge der catholicken und ſoldaten / welche aus 500 gewaffneten männern beſtunde / für eine verräthere hielt. Daher verordnete es gewiſſe commiſſarios, die mit einander berathſchlagen ſolten / wie das parlaments-hauß beſchützet / und Irrland / darinnen die catholicken überhand nahmen / wiederum beruhiget werden möchte. Daraus erfolgeten vielerley tumulte. Die Biſchöffe / welche wider alle in ihrer abweſenheit geſtellete als unrechtmäßige und ungültige acten proteſtiret / wurden des hoch-verraths beſchuldiget / und in Tower geſetzet. Als der König einmahl durch Londen fuhr / verſamleten ſich die bürger um ſeine kutſche / und baten ihn / er möchte dem parlamente nicht zuwider ſeyn / noch ihre privilegia kräncken / darauf bat der rath / daß der commendante des Towers möchte abgeſetzet werden. Worauf der König / als ſich immer mehr und mehr volck verſammlete / ſich von Londen im januario anno 1642 nach Hampton-court begab / und die 5 parlaments-glieder wiederum nach hauſe kehreten. Darauf nahm das parlament die ſchottländiſche hülffe vor Irrland an / und die deputirten von ermeldter nation erboten ſich mittler zu ſeyn zwiſchen dem König und parlamente; das parlament aber verlangete / daß ihnen die militz und der Tower übergeben werden möchte / als welches das einige mittel wäre / aller zwietracht vorzubeugen. Allein der König wolte ſolches durchaus nicht eingehen. Es wurden auch gewiſſe briefe aufgefangen / welche Lord Dygby an die Königin geſchrieben / und darinnen dem Könige gerathen / daß er ſich an einen ſichern ort verfügen möchte / wohin er und andere zu ihm ſich verſamlen könten; wannenhero das parlament begehrte / daß Ihro Majeſtäten ſich dieſer correſpondez entſchlagen möchten. Die Konigin gieng ſamt ihrer tochter / welche an den Printz Wilhelmum von Oranien vermählet war / nach Holland / und nahm nicht allein des Königes / ſondern auch der kron jubelen und kleinodien mit ſich / um daſelbſt krieges-volck anzuſchaffen. Pym meldete bey einer conferentz mit den Lords / daß ihrer viel von den rädelsführern der irrländiſchen rebellen von dem Könige freyheit bekommen / nach Holland zu gehen / nachdem die Lord-Lieutenants ſolches an den höfen zu verhindern getrachtet hätten. Hierüber entrüſtete ſich der König dermaſſen / daß er von den gemeinen eine öffentliche erklärung ſeiner unſchuld verlangete / aber ſolche nicht erlangen kunte. Darauf erbot ſich der König zu einer proclamation die geſetze wider die catholicken in übung zu bringen / die regierung und liturgie der kirche den beyden parlamentshäuſern gäntzlich zu übergeben / und in eigener perſon wider die irrländiſchen rebellen zu gehen. Die gemeinen verlangten die ankläger der 5 parlaments-glieder zu wiſſen / wie auch / daß die militz in den ſtand gebracht werden möchte / wie ſie verlanget hätten; worinnen ihnen aber der König nicht zu willen war. Am 9 martii an. 1642 überſchickte das parlament dem Könige eine declaration, und beſchwerte ſich darinnen über ſein übel regiment. Der König gieng von Royſton nach Huntington / und von dar nach Yorck / woſelbſt ihm das parlament zu erkennen gab / daß ſeine abweſenheit das irrländiſche weſen je mehr und mehr verſchlimmerte / und daß es ihnen ſehr mißfallen würde / wenn der König in eigener perſon nach Irrland gienge. Der Graf von Briſtol trachtete zwar darnach / wie er einen gütlichen vergleich zu wege bringen möchte; allein die beyden parlaments-häuſer ſchloſſen einmüthiglich / daß dasjenige / was bißhero zu Yorck vorgegangen mit anſchaffung der ſo genannten leib-guarde vor den König / nichts anders wäre als eine zurüſtung zum kriege wider das parlament. Dahero verordneten ſie / daß alle land- und friedens-richter die waffen und krieges-rüſtungen / welche nach Yorck gebracht würden / unterwegens wegnehmen / und alle auf des Königes befehl ſich verſamlende krieges-macht in zeiten unterdrücken ſolten. Auf der andern ſeite verbot der König allen gehorſam gegen des parlaments verordnungen und befehle / daß alles volck in gantz Yorckshire auf einen gewiſſen tag und an einen beſtimmten orte erſcheinen ſolten. Darauf ſchickte das parlament dem Könige 19 friedens-propoſitiones zu / welche er aber verwarff / als ſolche bedingungen / die wider die königliche rechte lieffen. Nach dieſem ſuchte das parlament geld aufzubringen / um kriegs-volck zu werben / und zwar mit der erklärung / daß es auf nichts anders angeſehen wäre / als zur beſchützung des Königes und erhaltung des öffentlichen land-friedens. Der König aber ſamt den ſeinigen proteſtirte darwider zu Yorck / und gieng von dannen nach Nottingham / allwo er ſein lager aufſchlug / und dem parlamente ankündigen ließ / daß er Hull mit gewalt einzunehmen geſinnet wäre / woferne ihm der ort nicht freywillig übergeben würde. Hierauf fienge das parlament an eine armee zu ſeiner eigenen beſchützung aufzubringen / machte den Grafen von Eſſex zum General-Capitain / und den Grafen von Bedford zum General über die reuterey. Sie lieſſen aber nochmals den König erſuchen / er möchte ſeine armee abdancken / und mit dem parlamente ſich wiederum vereinigen / welches er aber zu thun ſich gäntzlich weigerte. Darauf erklärten ſie zu beyden ſeiten ein theil des andern armeen und anhänger für verräther. Als der König wahrnahm / daß nicht ſo viel zu ſeiner fahne ſich begaben / als er gerne haben wolte / ſchickte er dem parlamente gewiſſe propoſitiones zu / und dieſes ſandte wiederum andere an ihn / aber alles vergeblich. Hierauf gaben ſie ordre / daß die armee in Oxfordshire möchte in ſchlacht-ordnung geſtellet werden. Die erſte rencontre geſchahe vor Hull / als die daſelbſt liegende guarniſon einen ausfall auf des Königes trouppen that / da ſie ſich an die ſtadt hinzu naheten. Darnach marſchirte der König von Nottingham nach Shrewsbourg / und zu gleicher zeit wurde auch des parlaments armee / welche zu S. Albans ihr rendezvous hatte / beordert / fortzumarſchiren / und ſich mit des Königes armee in ein gefechte einzulaſſen. Als das parlament vernommen / daß der König aus Holland hülffe bekommen / beſchwerte es ſich deßwegen gegen die General-ſtaaten. Portsmuth ergab ſich dem parlamente in einer kurtzen zeit / gleichwie auch Oxford. Hiernechſt erfolgte das gefechte bey Worceſter / allwo printz Rupert eine parthey von des parlaments armee zunichte machte / und ſo dann die ſchlacht bey Edgehill / allwo beyde partheyen vermeynten überwinder zu ſeyn / indem zu beyden ſeiten 6000 mann blieben; iedoch behielt der graf von Eſſex das feld. Nach dieſem kam der König mit ſeiner armee nach Oxford / und Printz Rupert ſtreiffete faſt bis nach Londen; weßwegen das parlament dem Grafen von Eſſex beorderte / mit ſeiner armee näher heran zu rücken; und der König erlaubete den catholicken in Lancashire / die waffen zu ergreiffen. Das parlament aber rieff die Schottländer um hülffe an / welchem der König durch groſſe verſprechungen vorzukommen ſich bemühete / aber vergeblich. Hierauf gab das parlament allen handwercks-jungen die freyheit / unter ihrer armee dienſte anzunehmen. Immittelſt verübte Printz Ruperts parthey hin und wieder auf dem lande groſſe grauſamkeiten. Der König marſchirte mit ſeiner armee fort faſt biß nach Londen; das parlament aber beſchloß / um frieden anhalten zu laſſen / verlangte dahero ſicher geleite vor etliche perſonen aus ihrem mittel / die zum Könige mit den friedens-vorſchlägen abgeſchicket werden ſolten. Als aber Ihro Majeſtät Johannem Evelyn nicht darunter haben wolte / ſondern ihn für einen verräther erklärete / wurde ſolches vom parlamente als eine verweigerung des verlangten friedens aufgenommen. Nichts deſtoweniger erſuchte man den König hierum aufs neue zu Colebrok / welcher ſo dann ſein königlich ſchloß Windſor zur handlung der friedens-tractaten beniemete. Als er aber vernommen / daß der Graf von Eſſex ſeine artillerie und krieges-macht aus Londen heraus geſchafft / verfügete er ſich nach Brandfort / und nahm dieſen ort noch in derſelbigen nacht ein. Hierauf gienge ihm der Graf von Eſſex mit ſeiner armee und den ſtadt-defenſionern entgegen / und machte daß ſich der König zurück ziehen muſte. Ob nun ſchon das parlament auf ſolche bey währenden friedens-tractaten vorgenommene action ſehr übel zu ſprechen war; erſuchte es doch den König aufs neue / daß er ſich wiederum mit ihnen vereinigte. Der Graf von Newcaſtle ſchlug den Lord Fairfax in der nordiſchen gegend / und die Königin ſandte aus Holland hülffs-völcker / welche zu dem Grafen ſtoſſen ſolten; allein des parlaments trouppen ſchlugen 600 mann von den Königlichen zu Gisborugh / und Thomas Fairfax nahm Leeds weg. Worauf ein vertrag aufgerichtet wurde / allein ohne erwünſchten effect. Printz Rupert nahm Cirencester weg / ſchlug des Grafens von Stamford regiment ſamt andern mehr / bekam 1100 gefangene / und tractirte beſagte gefangene ſehr grau-

Digitized by Google

grausam. Die wallische armee wurde unter dem Grafen von Worcester von des parlaments trouppen geschlagen. Um selbige zeit setzten die Schottländer über den fluß Tyne mit einer wohlgerüsteten armee von 20000 mann/ um dem parlamente zu hülffe zu kommen. Anno 1643 fieng man zwar abermals an mit dem Könige zu tractiren; es wurden aber die friedens-handlungen auf zureden einiger kammerjunckern von dem Könige gebrochen. Darauf gerieth des Lord Brocks mannschafft mit den königlichen unweit Lichfield in ein gefechte/ wobey die letzten den kürtzern zogen/ und kurtz darauf schlug eben daselbst der Graf von Northampton eine parthey von den parlamentstrouppen. Printz Rupert zwang dem obristen Russell/ ihm die so genannte Clause/ welches ein enger umschlossener ort ist/ einzuräumen. Den 17 april ward der Graf von Essex zweymal vor Reuding weggetrieben/ da der König denn hin marschirete/ diese stadt zu entsetzen; als er aber von den parlaments-trouppen bey Cavesham geschlagen wurde/ muste sie sich ergeben. Dazumal kam ein abgesandter vom Könige aus Franckreich nach Engeland/ um friede zu stifften/ aber mit vergeblicher bemühung. Hierauff kriegte der König die Irrländer auf seine seite/ und das parlament schloß mit den Schottländern eine feste alliance, wovon durchs gantze königreich ordre gegeben wurde/ daß sich iedermann darein begeben solte. In Cornwall gewann der König den parlaments-trouppen einige vortheile ab; allein am 27 may an. 1643 erhielt das parlament bey Wakefield wider die königlichen einen sieg. Nach diesem wurde eine heimliche conspiration entdecket/ daß man vorgehabt/ Bristol dem Könige in die hände zu spielen. Darnach schlug Printz Rupert einige von den parlamentstrouppen. Auf den so genannten Chalgraw-felde gegen westen zu/ nahm das parlament Taunton und Bridgewater weg/ und William Waller einer von ihren Generalen wurde bey Roundway-Downs geschlagen. Hierauf bekam Printz Rupert im augusto nach einer 3 tägigen belagerung Bristol ein/ worinnen er viel correspondenten gehabt hatte. Um diese zeit fieng Cromwell an/ sich hervor zu thun/ da er dem parlamente wider dem Grafen von Newcastle rühmliche dienste leistete. Inmittelst lag der König vor Glocester/ welchen ort Massey tapffer beschützte/ und der Graf von Essex selbigen zu entsetzen den 24 augusti ankam/ worauf der König abzog. Den 24 sept. ergab sich Exeter nach einer dreymonatlichen belagerung an den König; der Graf von Essex nahm hingegen Cirencester aus königlichen händen/ gleichwie der Graf von Monchester Lyn eroberte. Nach diesem geschahe die niederlage der königlichen trouppen bey Newberry/ indem von selbigen 2000 mann niedergemacht wurden/ das parlament aber verlohr nicht mehr als 500. Nach diesem kam der Graf von Essex nach Reuding. Am 25 september traten beyde häuser mit der versamleten geistlichkeit in S. Margareths Westmünster in die alliance. Das parlament gab eine declaration heraus wider den stillestand/ welcher zwischen dem Könige und den irrländischen rebellen geschlossen worden; allein er blieb dennoch geschlossen/ und viel Irrländer nahmen bey dem Könige dienste an/ das parlament sequestrirte derjenigen güter/ welche unter dem Könige wider dasselbige dieneten. Nach diesem schlugen die parlaments-trouppen unter Manchester/ Wilsoughby und Cromwell/ eine parthey des Marquis von Newcastle. Die königliche armee hingegen eroberte Darthmouth; worauf das parlament einige mannschafft nach der insul Wight detachirte. Massey erlegte 300 von den königlichen unweit Teuksbourg; der Gouverneur von Warwick schlug des Lord Mollineuxes regiment; der oberste Urrey und Lavis Dives fielen von dem parlamente ab; Fairfax schlug etliche von des Königes trouppen bey Hull/ und Cromwell in Lincolnshire. Als das gerüchte von dem in Irrland gemachten stillstand erschollen/ legte eine gewisse parthey von des Grafen von Newcastle armee ihre waffen nieder/ und der Graf von Holland verließ um eben dieser ursache halber den König zu Oxford. Flint ergab sich an das parlament; Jersey aber an den König. Der Hertzog von Hamilton/ welcher in Schottland in die acht erkläret worden/ kam nach Oxford/ und wurde daselbst vom König committiret/ welcher ein contra-parlament von solchen personen/ welche desertiret hatten/ oder vom parlamente waren verstossen worden/ aufrichtete/ und alle gerichte wurden von Londen nach Oxford verleget. Das castell Arundel/ in welchem sich viel personen aufhielten/ ergab sich an William Waller. Thomas Fairfax und William Brereton entsatzten Nantwich/ schlugen die königlichen trouppen davor weg/ und bekamen viel gefangen/ Massey eroberte dem parlamente Malmsburg/ und Fairfax nahm Burlingtonbey ein. Der König überschickte zwar einen friedens-vorschlag/ weil aber das parlament darinnen nicht erkannt wurde/ wolte selbiges besagte proposition nicht lesen. Zwantzig tausend Engel- und Schottländer verschworen sich in der nördlichen gegend von Irrland zusammen/ daß sie sich dem stillestande mit aller macht widersetzen/ und ihr leben dran wagen wolten. Der Churfürst von Pfaltz bezeugete seine genehmhaltung des aufgerichteten bündnisses in einen an die beyden parlamentshäuser abgelassenen schreiben; die niederländischen theologi thaten desgleichen/ und billigten des parlaments proceduren. Das gegen-parlament zu Oxford erklärete das zu Westmünster des hoch-verraths schuldig/ und Printz Rupert schlug des parlaments trouppen vor Newyork. Die Schottländer hingegen nahmen Tinmouth gegen über ein gewisses fort ein/ welches die passage nach Newcastle commandirte. An. 1644 am 29sten martii schlug des parlaments armee unter William Waller/ Arthur Haslerig und Belfore die königlichen trouppen unter dem Grafen von Forth bey Wincheſter. Der Churfürst von Pfaltz schrieb an das parlament/ bedaurete/ daß sein bruder wider sie stritte/ und bezeugete sonderbare freude über ihre bündnisse. Sudwalles wurde unter des parlaments gehorsam gebracht/ welches zu gleicher zeit noch verschiedene andere mäßige vortheile beydes zu lande und wasser erhielte. Der Ertz-Bischoff Laud wurde vor recht gestellet/ und überwiesen/ daß er den titul eines Pabsts angenommen/ und in briefen von der universität zu Oxford tituliret worden: optimas maximus, & sanctitas vestra, æternum reverendissime cancellarie & maximus pontifex. Nicht lange darnach gab der König ordre/ daß die grafschafften Oxon/ Bercks und Buks bey straffe mit feuer und schwerdt verheeret zu werden/ nach Oxford proviant bringen solten; worauf selbige sich zusammen versamleten/ und sich dagegen zu wehren entschlossen. Der Graf von Argile schlug den Marquis von Huntley in Schottland. Der capitain Swanley eroberte dem parlamente Carnarvan; der Graf von Manchester nahm Lincoln mit stürmender hand ein/ und die königlichen wurden mit grossem verlust vor Lyme weggeschlagen. Immittelst gieng des Ertz-Bischoffs Laud gerichtlicher proceß fort/ man überwieß ihn durch glaubwürdige zeugen/ daß er willens gewesen/ das pabstthum einzuführen/ indem er die communion-tische in altäre verwandelt/ und über den altar in der königlichen capelle ein crucifix gesetzet; so wurde auch sein eigen buch wider ihn hervor gebracht/ um zu beweisen/ daß er sich unternommen dasjenige theil des königlichen krönungs-eydes zu verändern/ krafft dessen sich sonst der König verbündlich machen müssen/ keine andere gesetze zu geben/ als solche/ die das volck erwehlen würde/ und an dessen statt eine ursache hinein zu flicken/ wodurch solche unumschränckte macht hätte bestätiget werden sollen. Inzwischen nahm der obriste Massey Malmsburg ein/ so wurden auch die königlichen mit grossem verlust von Lyme weggeschlagen. Printz Rupert bekam Bolton in Lancashire mit stürmender hand/ nachdem er 3 mal zurücke geschlagen worden. Die Schottländer eroberten dem parlamente Morpeth/ der Graf von Essex schlug die königlichen bey Anslow-Bridle mit mehr als 2000 mann verlust zurücke/ und verlohr von den seinigen kaum 40 mann. Printz Mauritius wurde vor Lyme in zwey stürmen mit grossem verlust zurücke geschlagen/ ungeachtet die stadt nicht sonderlich feste war. Der Graf von Denbigh schlug 3000 mann von der königlichen cavallerie/ welche beordert worden/ Dudly-Castle zu entsetzen. Printz Rupert eroberte dem Könige Leverpool; Taunton-Dean aber ergab sich an das parlament. Der König selbst marschirte von Oxford nach Bedford/ und unterwegens plünderten seine partheyen alles auf dem lande. Der Graf von Calender gieng mit 10000 Schottländern in Engeland/ dem parlamente dienste zu leisten. In der westlichen gegend bey Copredy-bridge/ entstund ein gefechte zwischen William Waller und den königlichen trouppen/ da beyde partheyen überwinder seyn wolten/ William Waller aber das feld behielt. Printz Rupert marschirte nach Yorck/ um selbigen ort zu entsetzen/ worauf sich des parlaments trouppen nach Marstow-Moor zurücke zogen/ und eine schlacht erfolgete/ worinnen der sieg dem parlamente zufiel/ ungeachtet der Printz den rechten flügel geschlagen/ 3000 mann getödtet und 3000 mann gefangen bekommen. Nach dieser niederlage vereinigte sich Printz Rupert mit des Königes trouppen in Cumberland und Westmoorland; des parlaments armee aber belagerte Yorck aufs neue/ welcher ort sich auch kurtz darauf ergabe. Die westlichen grafschafften erboten sich/ daß sie dem parlamente zu dienste volck werben wolten/ worauf sich ihnen Barnstable/ Taunton und Fiverton ergaben. Des parlaments General hatte in Cornwall gut glücke. Die Schottländer eroberten Hartle-Pool und Stockton in der grafschafft Durham/ welches sehr wichtige plätze sind/ und belagerten Leverpool in Lancashire. Der Graf von Antrim landete in Schottland mit 2000 Irrländern an/ und der Marquis von Argile gieng ihm entgegen. Mittlerweile belagerte der General Lesley Newcastle/ und das schottländische parlament erklärte Montroß und seine anhänger für verräther. Der Lord Monroe schlug mit 14000 protestanten 22000 irrländische rebellen. Der Churfürst von Pfaltz kam zu Gravesand an/ und wurde vom parlamente aufs höflichste empfangen und tractiret; allein ungeacht dessen hatten sie gleichwohl einen heimlichen verdacht auf ihn/ ob er wohl ihre proceduren billigte/ und ihnen in allen beyfall gab. Nachdem sich der Graf von Essex überreden lassen/ mit der parlaments-armee westwerts in Cornwall zu marschiren/ wurde er von den königlichen umringet und in die enge getrieben. William Balfour/ ein Schottländer/ schlug sich durch des Königes armee mit 2300 reutern hindurch/ und gieng nach Pleimouth. Der General Lieutenant Lesley schlug Philipp Musgraven/ und den obristen Fletcher samt den königlichen trouppen in Westmoorland. Printz Rupert und der Graf von Derby wurden von Middleton und Brereton geschlagen/ als sie zum Könige marschiren wolten. Die Schottländer nahmen Newcastle mit stürmender hand ein/ und nicht lange darnach erhielt das parlament einen sieg wider den König bey Newberry den 27 octobr. an. 1644. Das parlament that aufs neue einige friedens-vorschläge/ und überschickte sie dem Könige. Inmittelst war man sehr streitig darüber worden/ was man für eine kirchen-regierung erwehlen solte/ indem die Schottländer und andere mit gewalt auf die preßbyterianische drungen; als nun die commissarien von beyden nationen dem Könige die friedens-vorschläge zu Oxford überantworteten/ wurden sie sehr kaltsinnig tractiret/ und mit einer mißvergnüglichen antwort wiederum zurück gesand. Um selbige zeit fiengen sich an einige widerwärtigkeiten zu entspinnen zwischen den Schottländern und dem General-Lieutenant Cromwell. Darauf wurde das so genannte sich selbst verleugnende gesetze im parlaments-hause aufgebracht/ um den Lord General davon auszuschliessen/ inmassen

durch

Digitized by Google

durch einhellige stimmen beschlossen wurde/ daß bey währendem kriege kein parlaments-glied von beyden häusern weder ein krieges- noch bürgerlich amt bedienen solte. Die beyden häuser bewilligten die preßbyterianische kirchen-regierung/ und erklärten den Ertz-Bischoff Laud des hoch-verraths schuldig. Die Schottländer nahmen Carlisle ein. Der pardon/ welchen Laud vor zwey jahren vom Könige erhalten/ wurde verworffen/ und er den 10 januarii an. 1645 enthauptet. Die gemeinen trugen das general-commando über ihre armee Thomas Fairfaxen auf. Die preßbyterianische regierung wurde bestätiget: die schottländische armee bekam ordre südwerts zu marschiren. Am 29 jan. fiengen sich die friedens-tractaten zwischen dem König und parlamente zu Uxbridge an/ welche 20 tage währeten/ aber zu keinem stande kamen. Inzwischen schlug der Graf von Montroß den Grafen von Argile in Schottland/ da etliche von des letztern mannschafft in währender schlacht die waffen wider ihre eigene cameraden kehreten. Johann Meldrum eroberte Scarbourugh-castle/ und bekam darinnen 170 schiffe im haven. Nicht lange darnach wurde Schrewsbury vom obristen Mitton weggenommen. Als das gegen-parlament zu Oxford begriffen war/ daß es den Lord Digby als einen mordbrenner gerichtlich examinirte und marterte/ wurde es von einander gelassen. Anno 1645 erhielt Urrey einige vortheile wider Montroß in Schottland. Die Grafen von Essex/ Mancheſter/ Denbigh und Warwik übergaben im april dem parlamente ihre commissiones. Urrey erhielt abermals einen sieg wider Montroß unweit Dundee. Die parthey des Grafen von Essex beschwerte sich darüber/ daß Cromwell dem so genannten sich selbst verleugneten gesetze zuwider noch immerfort in krieges-diensten gelassen würde. Urrey siegete zum drittenmale über Montroß in Schottland. Im junio nahmen die königlichen trouppen Leiceſter mit stürmender hand ein/ und gaben niemanden quartier. Am 14 besagten monats gieng die schlacht bey Nasseby vor/ worinnen der König zu erst glücklich war/ zuletzt aber den kürtzern zog. Hierauf erhielt das parlament noch viele andere vortheile/ und eroberte wiederum Leiceſter. Als die im königlichen cabinet zu Nasseby gefundene briefe im parlaments-hause gelesen wurden/ fand man darinnen/ daß der König vorgehabt/ mit den Irrländern friede zu machen/ und eine armee von 40000 mann unter ihnen aufzubringen/ um selbige wider das parlament zu gebrauchen; ingleichen/ daß er das parlament zu Oxford noch nicht dahin vermögen können zu schliessen/ daß das Londonische kein rechtmäßiges parlament sey; ingleichen/ daß er ohne der Königin bewilligung mit dem parlamente keinen frieden machen/ noch im geringsten wider das von ihr ihm zugeschickte schreiben handeln wolte. Als das königreich Schottland das elend erwoge/ in welches alle drey königreiche durch diesen innerlichen krieg gerathen/ ermahnete es Ihro Majestät/ sich mit in den öffentlichen aufgerichteten bund zu begeben. General Fairfax erhielt abermals einen sieg wider die königlichen bey Langport/ und eroberte Bridgewater. Montroß erhielt vor dem König in Schottland ziemliche vortheile/ weswegen der General-Lieutenant Leßley wider ihn aus Engeland dahin beordert wurde. Der General Fairfax nahm Bristol mit stürmender hand ein/ das castell aber mit accord. Der Graf von Argile erhielt wider Montroß in Schottland einen sieg/ indem er ohngefehr 2 oder 3000 mann theils erlegte/ theils gefangen bekam. Der König marschirte mit seiner armee hin und wieder/ nahm sich vor/ Chester zu entsetzen. Das parlament war sehr glücklich in Pembrokshire und bey den so genañten Davizes. Printz Carl ließ um sicher geleite anhalten vor etliche vornehme personen/ welche zum König gehen/ und ihm ermahnen solten/ mit dem parlamente frieden zu machen. Der König wurde geschlagen/ als er Chester entsetzen wolte/ worauf er in Wales flohe. Um diese zeit entspunnen sich zwischen dem parlament und den Schottländern einige uneinigkeiten. Wincheſter wurde von Cromwell eingenommen. Printz Rupert und Printz Moritz fielen mit 400 vornehmen officirern/ worunter der geringste ein capitain war/ von dem Könige ab/ und hielten um erlaubniß an übers meer zu gehen/ anbey versprechende/ nicht mehr wider das parlament zu fechten. Die Schottländer schlugen Digby und Langdale/ als sie nach Schottland marschirten/ sich daselbst mit Montroß zu conjungiren. Der General Fairfax beantwortete Printz Carls brief sehr demüthig/ ermahnete ihn/ seine armee abzudancken/ und versprach ihn in guter sicherheit zum parlamente zu bringen. Der König schickte zum parlamente wegen einiger friedens-vorschläge/ und verlangete vor dem Hertzog von Lennox/ welcher selbige überbringen solte/ sicher geleite; allein das parlament schlug ihm solches ab/ und meldete darneben/ daß sie selbst vorhätten einige friedens-vorschläge in form einer bille ihm zuzuschicken. Montroß wurde abermal in Schottland geschlagen/ und genöthiget/ die belagerung vor Innerneſe aufzuheben. Nach diesem eroberte Fairfax Dartmouth mit stürmender hand. Der König schrieb abermal ans parlament wegen des friedens; sie aber sendeten ihm billen zurücke/ durch welche er die preßbyterianische kirchen-regierung bestätigen/ die bischöffliche ausrotten/ und anbey versprechen solte/ den krieg wider die irrländischen rebellen fortzusetzen/ und das kriegs-wesen gantz und gar dem parlamente heimzustellen/ welches er aber durchaus nicht eingehen wolte. Printz Carl gab ordre/ die defensioner in Cornwall zusammen zu bringen. Ein theil von Southwalles fiel vom parlamente ab/ und die königlichen belagerten Cardiff/ und nahmen Swansly weg. Fairfax aber erhielt einen sieg wider die reuterey zu Torrington/ und nahm diese stadt ein. Das schottländische parlament verlangte/ daß das religions-wesen ehistens möchte zu stande gebracht/ und die friedens-vorschläge an Ihro Majestät abgefertiget; sie aber mit den noch rückständigen schulden vor ihre armee befriediget werden; der König begehrte in person mit zu tractiren. Bey Cardiff wurden die königlichen geschlagen/ das castell Corff aber mit list von ihnen eingenommen. Printz Carl seegelte von dem castell Pendennis nach Franckreich. Der Lord Hopton danckte in der westlichen gegend seine vor den König bißher gebrauchte armee mit gewissen bedingungen ab/ und überließ dem parlamente fast 3000 reuter; worauf sich auch das castell Pendennis ihm übergab. Als Printz Carl um Scilly herum sich aufhielte/ und grossen mangel an lebensmitteln litte/ schrieb das parlament einen sehr höflichen brief an ihn/ und ermahnete ihn darinnen/ zu sie zu kommen/ und an einem solchem orte zu residiren/ und dergleichen bedienten und räthe anzunehmen/ als ihm die beyden parlaments-häuser bestimmen und erwehlen würden. Kurtz darauf schlug Morgan den Jacob Asley unweit Stow. Nach diesem ließ der König ein schreiben an das parlament abgehen/ worinnen er sich erbot zu selbigen zu kommen/ seine armee abzudancken/ seine leib-wache von sich zu thun/ einen stillestand aufzurichten und Schottland zu befriedigen/ woferne sie ihm die versicherung geben wolten/ daß weder seine person gefähret/ noch diejenigen/ welche ihm anhiengen/ feindlich angegriffen werden solten. Hierauf wurde geantwortet/ es würde nicht vor rathsam angesehen/ daß er eher zu sie käme/ als bis er die propositiones, welche sie ihm zuschicken wolten/ bewilliget hätte; und das unter-hauß beschloß/ daß im fall der König dem rath der beyden häuser zuwider nach London kommen dürffte/ die stadt-militz beordert werden solte/ allen tumult zu wehren/ welcher etwan bey seiner ankunfft entstehen dürffte: diejenigen/ welche mit ihm kommen würden/ gefangen zu nehmen; seine eigene person aber vor aller gefahr zu beschützen. An. 1646 wurden 600 mann von der königlichen reuterey unweit Torrington geschlagen. Die Schottländer waren mit des parlaments vorschlägen wegen der religion und militz nicht zufrieden/ woraus des Königs parthey eine gute hoffnung schöpffete/ und der König reisete in geheim von Oxford zur schottländischen armee. Als man von seiner abreise nachricht erhalten/ und ein gerüchte ausgekommen/ daß er in London wäre/ gab das parlament eine declaration heraus/ worinnen sie diejenigen als verräther zu tractiren bedrohete/ welche den König herbergen oder verbergen helffen/ und es nicht alsofort den beyden häusern ansagen würden/ so bald sie erfahren/ wo er wäre. Als nun die post kam/ daß er bey der schottländischen armee wäre/ schickten sie an ihren General/ und liessen ihm sagen/ daß er sich nicht anders/ als wie es die beyden häuser verordnen würden/ gegen ihn verhalten/ und diejenigen/ welche mit ihm gekommen/ als straffwürdige personen dem parlamente überantworten solten. Der schottländische General samt dem commißions-collegio antwortete hierauf/ daß der König gantz unvermuthet unter ihre armee gekommen wäre/ so daß sie ihn erst lange hätten suchen müssen/ ehe sie ihn finden können. Es wäre aber anbey ihr grosses verlangen/ daß man sich dieser gelegenheit bedienen/ und nach dem von beyden häusern aufgerichteten bund/ ie eher ie lieber das religions-wesen zum stande bringen/ und frieden machen möchte. Hierauf ergab sich Newark/ die Schottländer zogen 4 meilen davon weg/ und der König mit ihnen. Das unterhauß verlangte/ daß man den König von den Schottländern abfordern solte/ als welche ihres soldes genössen/ und dahero über den König von Engeland nichts zu sprechen hätten. Hierauf schrieb der König an das parlament von beyden nationen/ erbot sich/ ihnen alle satisfaction zu geben/ und verlangte/ daß das religions-wesen also eingerichtet werden möchte/ wie es die versammlung der theologen aus beyden königreichen vor gut befinden würde. Die Preßbyterianer in Engeland hielten es mit den Schottländern; Cromwell aber und die Independenten waren ihnen feind/ und beschwerten sich sehr über ihre armee; die neuen parlaments-glieder waren dem Könige auch sehr zuwider. Er schrieb daher abermahl an das parlament/ verlangte/ daß man ihm verstatten solte/ in sicherheit und ehren nach London zu kommen/ indem es sein ernstlicher wille wäre/ sich mit ihnen in allen demjenigen zu vergleichen/ was den gesamten unterthanen am heilsamsten seyn würde. Oxford ergab sich dem General Fairfax mit accord. Der schottländische General ließ ein schreiben ans parlament abgehen/ und meldete darinnen/ daß er mit seiner armee dem bunde anhängig bleiben wolte. Hierauf wurde abermal beschlossen/ die schottländische armee abzudancken. Dem Könige wurden friedens-vorschläge zugeschickt/ welche dahin giengen/ daß der König sich verpflichten solte/ den bund zu bestätigen/ die bischöffliche regierung abzuschaffen/ die versammlung zu ratificiren/ die gesetze wider die catholiqven zu bekräfftigen/ die militz auf 20 jahr lang dem parlamente zu übergeben/ den stillestand in Irrland aufzuheben/ und das parlament den krieg daselbst führen zu lassen; allein Ihro Majestät wolte solche bedingungen durchaus nicht eingehen/ ungeachtet sie die commissarii von beyden königreichen auf den knien baten/ selbige zu besiegeln. Hierauf kam nachricht/ daß mit den Irrländern ein friede geschlossen sey/ unter der bedingung/ daß sie nicht solten gehalten seyn/ den eyd der treue zu leisten/ daß alle gesetze wider die catholiqven abgestellet seyn/ und sie von dem parlamente in Engeland nicht dependiren solten. Die Schottländer schickten eine rechnung ein von ihren rückständigen geldern und erlittenen schaden/ deren summa sich über eine million belieff; in ansehung aber des freyen quartiers/ welches sie genossen/ wolten sie sich mit etwas wenigen begnügen lassen/ wenn es ihnen gleich ausgezahlet würde/ und so dann abziehen. Dahero forderten sie 500000 pf. sterlings/ das parlament aber bewilligte nur 400000/ wovon ihnen die helffte ausgezahlet werden solte/ wenn sie würden auf dem rückmarsche nach Schottland begriffen seyn. Die schottländischen commissarii ersuchten den König sehr inständig/ die propositiones zu besie-

Digitized by Google

geln/worauf er aber antwortete/ daß ſeinem gewiſſen damit noch nicht genung geſchehen ; dahero verlangten ſie/ daß er mit einigen theologis darüber conferiren möchte/welches er auch bewilligte. Die verſammlung zu Edenburg beſchloß / daß ihre armee / ſo bald ihr die 200000 pf. ſterlings ausgezahlet worden / aus Engeland marſchiren/ und ihre commiſſarii mit dem parlamente daſelbſt beſtimmen ſolten/wie es mit des Königes perſon zu halten ſey. Endlich nach vielen diſputiren wurde von den parlamentern beyder königreiche verwilliget/ daß die ſchottländiſche armee / ſo bald ſie die 200000 pf. ſterlings empfangen/ aus Engeland abmarſchiren/ die engeländiſchen guarniſonen wiederum ausantworten / und des Königes perſon den parlaments-commiſſariis überliefern ſolten/ mit der bedingung/ daß er nach Holmby oder auf ein ander königlich ſchloß in oder um London gebracht werden ſolte/um allda ſo lange zu verbleiben/ biß er beyden königreichen in den friedens-vorſchlägen ſatisfaction gegeben; unterdeſſen ſolte ſeiner perſon kein leid widerfahren / im regiment keine veränderung vorgehen/ ſondern alles in dem ſtande bleiben/wie es die verfloſſenen 3 jahr über geweſen/ auch ſeinen nachkommen in ihrer rechtmäßigen ſucceßion nichts präjudiciret werden. Hierauf wurde Jhro Majeſtät nach Holmby gebracht / der General Fairfax begegnete ihr unterwegens/ und küßte ihr die hand / ſie verlangten einen von ihren hof-predigern bey ſich zu haben/ welcher den bund nicht mit unterſchrieben/allein das parlament wolte es nicht zulaſſen. Hierauf ſchrieb der König ans parlament/ und bewilligte / daß die preßbyterianiſche regierung auf 3 jahr lang möchte aufgerichtet werden/ und die militz dem parlamente auf 10 jahr übergeben werden. Am 5 junii an. 1647 brachte ein theil von der armee den König von Holmby hinweg / und nachdem ſie ſeiner perſon ſicherheit verſprochen/ ſamt den commiſſariis zur armee. Solches berichteten die ſchottländiſchen commiſſarii dem parlamente / der General gab vor/daß des Königs weghohlung ohne vorwiſſen und begehren der armee geſchehen; die ſoldaten aber wendeten vor/ daß es deßwegen geſchehen/ weil ſie nachricht erhalten/ daß iemand willens geweſen/ den König zu überfallen und gefangen zu nehmen/ welches auch/ wo ſie es nicht verhindert / würcklich würde geſchehen ſeyn. Nachgehends ſagte der König zum General / daß er nicht anders als genöthiget wieder nach Holmby ſich bringen laſſen wolte / wannenhero er nach Newmarket geſandt wurde. Man richtete wiederum eine ſo genannte verſicherungs-commißion auf: und an den General wurde geſchrieben/ daß die armee aufs wenigſte 15 meilen von der ſtadt wegbleiben ſolte. Der General hinterbrachte dieſes der armee/ und Skippon drunge drauf / daß man es eingehen ſolte; allein ſie wurden darüber ſehr rebelliſch/ und lieſſen durch ihre eigene agenten eine antwort darauf verfertigen. Aus Eſſex / Nortfolk und Suffolck wurden briefe an den General geſchickt/ worinnen er erſuchet wurde/ die armee ja nicht eher abzudancken/ als bis alle ihre beſchwerungen abgethan wären. Als das gerüchte von der armee anmarſch gegen die ſtadt London erſchollen / rüſteten die einwohner daſelbſt ihre ſtadt-militz dargegen/und verſchloſſen ihre kauffmanns-gewölber. Als die armee zu S. Albans ſich aufhielt/ ſchickte das parlament an ſie/ und verlangte ihr begehren zu wiſſen / wie auch/ daß der König nach Richmond möchte gebracht werden / woſelbſt ſie es willens wären/ ihm beyder nationen friedens-vorſchläge zu präſentiren. Hierauf ließ die armee eine antwort abgehen/ und beſchwerte ſich darinnen zuförderſt über 11 glieder des unter-hauſes/ als ihre feinde/ und bat/ ſelbige zu ſuſpendiren ; begehrten anbey ihre monats-gelder / und daß keine neue trouppen geworben oder aus einem andern königreiche in Engeland gebracht werden möchten ; und den gegenwärtigen zuſtand des reichs/der armee und des Königes betreffende / ſo wolten ſie ſelbige bald ausgemacht und feſt geſetzt wiſſen ; ferner verlangten ſie/ daß die beyden parlaments-häuſer von ſolchen gliedern geſäubert werden möchten/ welche nicht befugt wären/ darinnen zu ſitzen: daß eine gewiſſe zeit möchte beſtimmet werden/ wie lange dieſes und andere zukünfftige parlaments-verſamlungen währen ſolten. Jreton/Cromwell und Lambert waren die vornehmſten unterhändler dieſer ſachen. Aus vielen grafſchafften wurden gleichlautende bittſchreiben eingeſchickt / die ebenfalls dahin giengen/was die armee haben wolte/ an welche nunmehro alles gelangete/ wenn iemand etwas anzubringen hatte ; hingegen wurde das parlament ſehr verächtlich gehalten/ mit dem vorwand/ daß ſelbiges nicht hertz genug gehabt hätte/ihren ſchluß von abdanckung der armee zu bewerckſtelligen. Immittelſt wolte das parlament die obbemeldten 11 glieder nicht eher ſuſpendiren / als bis die wider ſie aufgebrachte klagen erwieſen worden ; wiewohl es doch endlich der armee ihren willen erfüllen muſte. Die einwohner zu London hielten bey dem parlamente an/ daß es mit dem religions-weſen bald möchte zu ſtande gebracht/ Jhro Majeſtät wiederum die vorige autorität eingeräumet/ und mit Schottland/ krafft des aufgerichteten bundes/ correſpondenz gehalten werden. Der König reiſete nach Windſor/ daſelbſt ſeine kinder zu beſuchen. Die glieder des unterhauſes kamen nicht ſo offt zuſammen/als ſonſten / weil ſie mit ſo vielen bittſchreiben von der armee und ſtadt überhäuffet wurden. Diejenigen/ welche dem Könige in Engel- oder Jrrland beygeſtanden/ oder wegen eines verbrechens ſequeſtriret worden / muſten aus dem parlaments-collegio hinaus. General Fairfax ließ ein gegen den König ſehr ehrerbietiges ſchreiben ans parlament abgehen ; anbey hielten ſie auch an um ſchleunige feſt-ſtellung des religions-weſens/ und Jhrer Majeſtät wieder einſetzung. Endlich ſo gab man vor / daß man mit dem Könige in geheim tractiret / und Cromwell ihme noch weit geringere friedens-vorſchläge gethan als das parlament / anbey verheiſſend/ ihn wiederum auf den thron zu helffen/ woferne er ſelbigen annehmen wolte ; allein die Biſchöffe ſollen es ihm widerrathen haben / ob er wohl ſeiner ſeits ſchon ziemlich darzu geneigt geweſen ; deßgleichen verwarff er auch die vom parlament gethane vorſchläge. Die Schottländer wolten ihre zuſammen gebrachte trouppen wiederum abdancken / woferne ihre ſtaats-commiſſarii dafür hielten/ daß weder ihr reich noch des Königs perſon mehr in gefahr wäre ; als ſie aber von ihren commiſſariis zu London vernommen/daß noch gefahr vorhanden wäre/ beſchloſſen ſie/ ihre armee biß auf inſtehenden martium zu behalten. Jtztgedachte commiſſarii beſchwerten ſich auch im namen des gantzen königreichs darüber / daß man den König von Holmby weggehohlet ; erklärten ſich anbey/ daß ſie wolten getreu verbleiben/ verlangten mit dem König perſönlich zu tractiren/ und begehrten/ daß man ihm verſtatten möchte/ ſicher/frey und mit ehren nach London zu kommen. Am 11 novembr. 1647 entflohe der König von Hampton-court/und ließ einen mit eigener hand geſchriebenen brief hinter ſich. Hierauf gab man alſobald ordre/ ihn aufzuſuchen/ und ihn mit ſeinen bedienten/wo man ſie antreffe/ anzuhalten ; wer ſich aber würde gelüſten laſſen/ ihn heimlich zu beherbergen/ oder es nicht alſobald den beyden häuſern anſagen würde/ wenn er wüſte/wo er wäre/ der ſolte an leib und leben geſtrafft/und alle ſeine güter confiſciret werden. Am 15 beſagten monats lieſſen briefe vom obriſten Hammond dem Gouverneur in der inſul Wight ein/ daß der König von Hampton-court dahin kommen wäre/ mit dem bericht/ daß man vorgehabt/ ſeine perſon umzubringen. Jhro Majeſtät ſchrieben auch ſelbſt ans parlament/ und erboten ſich/ die preßbyterianiſche regierung auf 3 jahr lang aufzurichten / woferne er und ſeine parthey nicht genöthiget würden/ ſich nach ſelbiger zu bequemen ; ferner wäre er willens/ eine verſammlung der theologen anzuſtellen/welche zuſammen berathſchlagen ſolten/was für ein kirchen-regiment aufzurichten ſey/ woferne er die freyheit haben ſolte / gewiſſe 20 theologos / die er ſelbſt erwehlen würde/ mit auf ſolche verſammlung zu ſchicken : ſo wäre er auch wohl zufrieden / daß der Biſchöffe amt nicht weiter gienge/ als nur/ daß ſie an einem gewiſſen orte reſidirten und offt predigten ; im übrigen aber ohne bewilligung ihrer presbyterorum keine jurisdiction ausüben dürfften / und dermaſſen eingeſchräncket würden/ daß zarte gewiſſen ſich über ihre gewalt nicht zu beſchweren urſache hätten. Ferner wolte er ſich auch des militz-weſens mit dieſer bedingung begeben/ daß es nach ſeinem tode wiederum an die krone käme. Eben dergleichen räumte er ihnen auch ein mit erwehlung der ſtaats-bedienten und geheimen räthe/ und erboth ſich / eine amneſtie aufzurichten ; verlangte aber darbey nur dieſes/daß ihm möchte vergönnet ſeyn/frey/ ſicher und mit ehren nach London zu kommen/und daſelbſt mit dem parlamente perſönlich zu tractiren. Die beyden häuſer gaben vor/ daß ſie ſich zu einem gütlichen vergleich verſtehen wolten/ woferne der König folgende puncte eingehen würde / nemlich daß eine bille zu einrichtung des militz-weſens heraus gegeben / die wider die parlamenter gethane declarationes wiederruffen/ die zu Oxford erwehlte Lords / nachdem ſie das groſſe ſiegel dahin gebracht/ vor untüchtig ferner im parlament zu ſitzen erkläret/ und den beyden häuſern die macht gelaſſen werden möchte/ die parlaments-verſammlungen aufzuheben/ wenn ſie es für rathſam anſähen. Hierauf hielt die armee bey dem Generale an/ daß das parlament möchte von einander gelaſſen werden. Als in der inſul Wigth ſich eine empörung hervor that / und man willens war / den König wegzubringen/ ließ man ihn noch ſchärffer bewahren / und nachdem man ſein letzteres anbringen/ wie auch dieſes/ daß er die 4 billen verworffen/in betrachtung gezogen/ und einige diſpute darüber gehabt/ beſchloſſen ſie/nichts mehr an ihn gelangen zu laſſen/ noch ſein anbringen von ihm ferner anzunehmen/ und wer ohne ihre bewilligung darwider handeln/und etwas an ihn gelangen laſſen würde/ der ſolte für einen verräther des vaterlandes erkläret werden. Die armee gab auch in dieſem ſtücke dem parlamente beyfall/und verſprach ihnen in dieſem gefaßten ſchluſſe beyzuſtehen. Das parlament machte anſtalt/ daß eine declaration zu vertheidigung ihres ſchluſſes / daß man nichts mehr an den König gelangen laſſen ſolte / publiciret würde/ worinnen ſie ihn zugleich vieler dinge beſchuldigten / als daß er die entſetzung der ſtadt Rochelle verhindern helffen : daß er binnen der zeit ſeiner anweſenheit in Schottland ſolchen perſonen/ die mit unter den irrländiſchen rebellen geweſen/ gewiſſe befehle und freyheiten ertheilet/ ſo dann daß er mit dem Pabſte und römiſch-catholiſchen potentaten correſpondentz gepflogen. Endlich an. 1648 fiengen die beyden parlamenter in Engeland und Schottland an mit einander zu zerfallen/ und einander der untreue und bundbrüchigkeit zu beſchuldigen. So wurden auch das parlament von Schottland/ und die ſo genannte general-verſammlung mit einander uneinig/ indem die letztere darauff drunge/ daß der König nicht eher ſolte wieder eingeſetzet werden / als bis er den bund beſtätiget/ und daß man mit Engelland nicht ſolte einen krieg anfangen/ehe und bevor deſſen rechtmäßigkeit von männiglichen erkannt/und vor die vermeynte bundbrüchigkeit von Engeland ſatisfaction gefordert worden. Allein die andere parthey behielt die oberhand/ und brachte eine armee zuſammen/ worzu Monk mit ſeinen irrländiſchen trouppen zu ſtoſſen verhieß. Des ſchottländiſchen parlaments anfoderungen waren/ daß der König ſicher/frey und mit ehren auf eines ſeiner ſchlöſſer unweit London kommen möchte/ um mit ihm daſelbſt perſönlich zu tractiren / daß die independentiſche und ſchismatiſche armee ſolte abgedancket / iedermann den bund anzunehmen genöthiget / und die preßbyterianiſche kirchen-regierung aufgerichtet werden. Kurtz darauf nahmen die königlichen auf anſtifften der Schottländer Berwick und Carlisle ein. Der obriſte Horton erhielt mit 3000 mann wider die königlichen/ welche unter dem General-Major

Digitized by Google

Major Langhorn 8000 mann ſtarck waren/ in Wallis einen ſieg. Die kirche in Schottland ermahnete ihr volck/ ſich in den vorhabenden krieg wider Engeland nicht mit verwickeln zu laſſen; allein die königliche parthey fuhr mit werbungen fort/ und erklärten ſie den Hertzog von Hamilton zu ihren General/ nachdem Leven abgedancket hatte. Um ſelbige zeit wurde die ſtadt London ſehr aufrühriſch/ und ein theil der flotte fiel vom parlamente ab; ſo erregte ſich auch in Kent eine empörung/welche der General Fairfax dämpffete/ indem er 200 von den aufrühriſchen perſonen tödtete und 1400 gefangen bekam. In Schottland befanden die Königlichen groſſe hinderniſſe eine armee aufzubringen. Langdale hatte vor dem König 8000 mann in der nördlichen gegend zuſammen gebracht; die Königlichen überrumpelten Pomfret-Caſtle. Der Graf von Argile Lord Wareſton und andere widerſetzten ſich dem Hertzoge Hamilton in Schottland. Die einwohner zu London hielten bey dem parlamente an/daß man mit dem Könige perſönlich tractiren möchte/und berieffen die Schottländer darzu. Die Lords erklärten den ſchluß/ daß man nichts mehr an den König gelangen laſſen ſolte/vor null und nichtig. Die einwohner zu London wiederhohlten abermal ihre vorige bitte/ worinnen die Lords auch bewilligten/in der hoffnung/ daß die bürgerſchafft beydes den König und das parlament wider allen tumult beſchützen würde. Der Graf von Holland/ Hertzog von Bucks und Graf von Peterborough worben völcker/ um den König damit wieder in ſeine freyheit zu ſetzen/ und zum parlamente zu bringen. Das oberhauß ſuchte das unterhauß auf alle weiſe dahin zu bereden/ daß man mit dem Könige perſönlich tractiren möchte. Lamberts ſchlug eine parthey von Langdales trouppen in der nördlichen gegend; und kurtz darauf kam des Hertzogs von Hamilton armee in Engeland/ und conjungirte ſich mit Langdale/welcher als ein Fürſt in Carlile einzog. Das parlament erklärte alle diejenigen/ welche die Schottländiſchen in Engeland beruffen/für verräther. Des Hertzogs armee erlitte einen widerſtand zu Appleby. Von beyden häuſern wurden commiſſarii abgeordnet/ mit dem Könige auf der inſul Wigth zu tractiren. Der Printz und Hertzog von Yorck kam mit 19 ſchiffen nach Yarmouth/ worauf er ohngefehr 2000 mann hatte/ deren etliche ſchon anländeten/ aber wieder zurücke getrieben wurden. Der Printz gab auch eine erklärung von ſeinem vorhaben heraus/daß er an dem wäre/ ſeinen Herrn vater aus der gefangenſchafft zu erlöſen/ und die bürgerſchafft wiederum in den gebrauch ihrer rechte zu ſetzen. Worauf das unterhauß beſchloß/ daß alle diejenigen/ welche dem Printzen beyſtünden/ als verräther ſolten tractiret werden. Der Printz faßte zwar 800 mann bey Deal ans land/ welche aber gar bald mit groſſem ſchaden und verluſt wieder zurücke getrieben wurden. Die Schottländer lieſſen einen brief an den Printzen abgehen/ beklagten darinnen ſeines Herrn vaters gefangenſchafft/ und erſuchten ihn zu ſie oder ihrer armee in Engeland zu kommen. Das unterhauß wolte mit dem oberhauſe darinnen nicht übereinſtimmen/ daß man die Schottländer mit zu den tractaten beruffen möchte; iedoch wenn der König möchte einige von ihnen wollen holen laſſen/ ſo wolten ſie ſelbigen ſicher geleite geben. Cromwell ſchlug des Hertzogs Hamiltons armee/welche zuſamt Langdales trouppen 21000 mann ſtarck war/ da hingegen des parlaments armee nicht über 8600 austrug. Von Hamiltons armee wurden 2000 getödtet/ und 9000 ſamt 100 fahnen gefangen genommen; der Hertzog ſelbſt wurde mit 3000 reutern zu Uxeter gefangen. Colcheſter ergab ſich auf diſcretion/ nach einer ausgeſtandenen langwierigen mit ſchweren belagerung. Cromwell verfolgte Monroe mit 7000 Schotten biß in Schottland. Der Marquis von Argile brachte wider den Lord Lannerick/des Hertzogs Hamiltons bruder/eine armee von 8000 mann zuſammen/und nöthigte ſamt David Lesley und den Lord General Leven die ſtaats-commiſſarien von Edenburg hinweg zu fliehen. Cromwell marſchirte mit einem theil ſeiner armee dahin/und wurde überaus höfflich gehalten. Nachdem man mit dem Könige auf der inſul Wigth eine ziemliche zeit tractiret/ bewilligte er endlich/ daß das parlament die miliz zu waſſer und lande 10 jahr haben ſolte/ daß er die kirchen-regierung und das religions-weſen auf 3 jahr lang beſtätigen wolte/ daß die Ertz-biſchöffe ſolten abgeſchaffet/ das biſchöffliche amt wiederum in ſeine alte forme gebracht/ die anzahl der bißthümer vermehret und ihre gröſſe vermindert werden; daß der gebrauch des gemeinen gebets aus allen kirchen ſolte abgeſchaffet werden/ iedoch ſo/daß ihm frey ſtünde/ es vor ſich ſelbſt zu gebrauchen; daß der irrländiſche ſtillſtand ſolte annulliret/ die führung des kriegs daſelbſt/ die reformation der religion und die ernennung der bedienten in beſagtem königreiche dem parlamente überlaſſen werden. Alſo verwilligte er auch/ daß die ordination der kirchen-diener nicht ſolte nach der alten weiſe geſchehen/ ſondern allezeit mit bewilligung einer gewiſſen anzahl von prieſtern; daß nach dreyen jahren das regiment der kirchen alſo ſolte eingerichtet werden/wie es die verſammlung der theologen/ zu welcher er ſelbſt 20 zu ernennen befugt ſeyn ſolte/ vor gut befinden würde/ und endlich/ daß er ſelbſt vom gemeinen kirchen- und gebet-buche abweichen/ und einige andere aufgeſetzte gebets-formuln brauchen wolte. Hierauff übergab die armee dem unterhauſe eine ſchrifft/ und verlangte darinnen/daß der König als die haupt-urſache aller bißherigen unruhe vor recht geſtellet/ der Printz aber und Hertzog von York/ woferne ſie nicht auf einen gewiſſen tag ſich ſtelleten/ für verräther erkläret werden möchten. Allein ungeachtet deſſen beſchloß endlich das unterhauß/ daß ihro Majeſtät bewilligungen und erklärungen/ die ſie auf des parlaments propoſitiones gethan/ ſchon zulänglich und gnugſam wären/ einen frieden im reiche aufzurichten. Hierauf marſchirte die armee nach London/und die ſtadt-miliz, welche die häuſer bewachte/wurde weggeſchafft/und des oberſten Rich und Prides regimenter nahmen ihre poſten ein. Nachdem Pride einige von ſeiner infanterie auf die ſtiegen in dem parlaments-hauſe gebracht/ nahm er eine ſchrifft in die hand/ worauf unterſchiedliche namen aufgezeichnet ſtunden/ und ließ alle diejenigen parlaments-glieder in arreſt nehmen/ deren namen darauf geſchrieben waren. Ihre anzahl belieff ſich auf 39 perſonen. Unterſchiedlichen andern parlaments-gliedern wurde verbothen ins hauß hinein zu gehen/ und nachgehends wurden ihrer noch mehr in verſicherung genommen und arreſtiret. Alles muſte nach dem willen der armee geſchehen/ und Ireton war einer von den vornehmſten rädelsführern in dieſem handel/ darüber aber die Schottländer ihr mißfallen bezeigten. Cromwell kam hierbey immer in gröſſer anſehen. Nachdem nun das parlament nach ihrem kopffe auf eine gantz neue weiſe eingerichtet war/ fuhren ſie fort in ihrem vorhaben wider des Königs perſon. Der kriegsrath verboth/ daß man gar keine königliche ceremonien gegen ihn gebrauchen ſolte/ und nachdem man von dem noch übrigen theile des damals ſitzenden parlaments einige commiſſarios auserleſen/ verklagte man vor ſelbigen den König als einen ſolchen/ der wider treue und glauben gehandelt/ indem er ſich vom parlamente abgeſondert/vor ſich eigene völcker zu werben angefangen/ wider ſie krieg geführet/ die irrländiſchen rebellen auf ſeine ſeite gezogen/ u. ſ. f. Inmittelſt ſchienen die Presbyterianer dieſen proceduren/ welche die armee wider den König vornahm/ ſehr zuwider zu ſeyn. Die Lords wolten auch nicht drein willigen/ daß man den König vor recht ſtellen ſolte. Daher maſte ſich das unterhauß der höchſten gewalt der engeländiſchen nation an/und beſchloß einmüthiglich/den König nach kriegs-manier vor recht zu ſtellen. Die ſchottländiſchen commiſſarii drungen/ vermöge des zwiſchen beyden reichen aufgerichteten bundes/auf friede und einigkeit/ begehrten ernſtlich/daß das hauß nicht eher ſolte den König vor recht ſtellen oder exequiren/ als biß die ſchottländiſche nation ihren rath auch darzu gegeben. Hierauf brachte man den König vor den richterſtuhl des oberhofgerichts/ welchen man eben zu dieſem ende aufgerichtet/ allwo Bradshaw der Präſident ihm alſofort die urſache zu erkennen gab/worum man ihn habe dahin bringen laſſen. Allein der König wolte ſolchem gerichte keine gewalt über ſich geſtehen/ und dahero nichts antworten/weßwegen er Roberto Cotton wiederum überliefert wurde. Nach dieſem übergaben die ſchottländiſchen commiſſarii ſo wohl dem parlaments-hauſe als auch dem Lord-General gewiſſe ſchreiben/ darinnen ſie ſich erklärten/daß dem königreiche Schottland an der perſon des Königs ſehr viel gelegen/ indem ſie ihn zu Newcaſtle den Engeländern nicht deßwegen überantwortet/daß ſeine perſon in gefahr kommen ſolte/ ſondern damit deſto eher friede gemacht werden möchte. Inmittelſt proteſtirten ſie ernſtlich wider deſſen gerichtliche verhörung/ und verlangten einen freyen zutritt zu ihm. Allein man fuhr ungeacht deſſen mit den gerichtlichen proceduren wider den König immer fort. Viel vornehme damens/ ſonderlich aber des General Fairfax gemahlin/ welche auf einer gewiſſen ſchau-bühne über der gerichts-kammer ſaſſen/ ſtraften mit lauter ſtimme das unhöfliche tractament/ welches das gerichts collegium dem Könige anthat/ ſo daß ſelbiges dadurch unterbrochen wurde/ und genung zu thun hatte/ ehe es beſagte damen zum ſtilleſchweigen bringen konte. Der König gab vor/ daß er etwas zu entdecken hätte/ was den frieden des königreichs und die freyheit der unterthanen beträffe/und verlangte dahero/ daß er möchte zugleich vor den Lords und gemeinen in der gemahlten kammer gehöret werden; allein es wurde ihm dieſes abgeſchlagen/ ungeacht ihrer viel von den commiſſariis ſelbſten darein willigten/ ſo daß das gerichts-collegium nicht wohl auf ſie zu ſprechen war. Alſo geſchahe es endlich/ daß am 27 januarii an. 1649 das urtheil über den König geſprochen wurde/ ihn enthaupten zu laſſen. Als er nun hierauf über den groſſen ſaal geführet wurde/ ſchrien einige aus den gemeinen um gerechtigkeit und vollſtreckung des urtheils. Allein nicht lange darnach begab ſichs/ daß eben dergleichen perſonen wider des Königs richter um recht und gerechtigkeit rieffen. Die geiſtlichen in Schottland predigten wider alle dieſe proceduren/und ſagten zum volcke/ daß ſie verpflichtet wären krafft ihres bundes die monarchiſche regierung zu erhalten/ und zwar in dem hauſe ihres gegenwärtigen Königs. Nach geſprochenem urtheile verlangten ihro Majeſtät/ daß man ihr erlauben möchte/ ihre kinder noch einmal zu ſehen/ und daß D. Juxton bey ihm in ſeinem zimmer bleiben/ und ihm das heilige ſacrament reichen möchte. Darauf kamen ſeine kinder von Sion-houſe/ ihn zu S. James zu beſuchen/ da er von ihnen den letzten abſchied nahm. Am 30 januarii wurden ihro Majeſtät von S. James durch den thier-garten mit einem regimente zu fuſſe begleitet nach Whitehall auf das ſogenannte banquet-hauß gebracht/ und nachdem ſie eine weile in einem cabinete ihre andacht gehabt/ und ſich zum tode bereitet/ wurden ſie durchs banquet-hauß auf das zubereitete gerüſte geführet; daſelbſt hielten ſie erſt eine rede zur vertheidigung ihrer unſchuld/ beſchuldigten das parlament/ daß es an dem kriege urſach geweſen/ indem es ſich unterſtanden das miliz-weſen aus ihren händen zu nehmen/ lehneten diejenigen ſchändlichen verbrechen von ſich ab/ deren ſie beſchuldiget worden/ bezeigten/ daß ſie allen ihren feinden von hertzen vergeben/ verwieſen ſie auf die von den königlichen rechten handelnde lands-geſetze/ und was die aufrichtung des kirchen-weſens anbetraff/ auf einen national-ſynodum, und meldeten darnebenſt/ daß/ wenn ſie wären willens geweſen die geſetze durch gewalt des ſchwerdts zu verändern/ ſie ohne zweifel nicht würden nöthig gehabt haben/ hieher zu kommen. Als man ihn erinnerte ein bekäntniß von ſeiner religion zu thun/ erklärte er ſich/ daß er in der gemeinſchafft der engeländiſchen kirchen/ wie er ſie nach ſeines vaters tode gefunden/ ſterben wolte. Endlich/ nachdem er einige kurtze gebeter geſprochen/ gab er ein zeichen von ſich/ und wurde alſo enthau-

Digitized by Google

ptet/ indem 2 männer auf dem Schafaud bey ihm waren/welche das urtheil vollſtreckten. Wider dieſen Königs-mord ſchrieb Claudius Salmaſius an. 1649 eine vertheidigung unter dem titul: defenſio regia pro Carolo I ad ſereniſſ. magnæ Britanniæ Regem Carolum II filium natu majorem, &c. worauf aber Iohannes Miltonus des Cromwells ſtaats-ſecretarius antwortete/ und ſeine defenſionem pro populo anglicano heraus gab/ welcher Iohannes Brammalus ein irrländiſcher Biſchoff (wie einige davor halten) ſehr ſcharff ſich entgegen geſetzet in ſeiner zu Antwerpen an. 1651 gedruckten ſchrifft/ unter dem titul: pro Rege & populo anglicano apologia contra Iohannem Miltonum, dem aber Iohannes Philippi noch härter antwortete. Es kam auch vor den König an. 1652 zu Dublin heraus Carolus I Britanniæ Rex a ſecuri & Miltoni calamo vindicatus, und andere ſchrifften mehr. Inſonderheit ſtellte Wilhelmus Vrſin. de Rivo, vindicias pro capite Regis Angliæ contra rebelles parricidas im Haag an. 1649 ans licht. Deßgleichen ſchrieb Caſpar Zieglerus regicidium anglicanum. Ubrigens hat der König Carolus mit ſeiner gemahlin Henrietta Maria/ Königs Heinrici IV in Franckreich tochter/ ſo an. 1669 geſtorben/ gezeuget Carolum II, welcher ihm ſuccedirte; Jacobum/der dem Carolo II nachgefolget; Henricum Hertzogen von Gloceſter/der an. 1640 gebohren und an. 1660 den 13 ſeptember geſtorben; Mariam/ Wilhelmi Printzens von Oranien gemahlin/welche den 4 november an. 1631 gebohren und an. 1660 den 24 december dieſes zeitliche geſegnet; und Henriettam Mariam/ ſo an. 1644 gebohren/ an. 1661 an Philippum Hertzogen von Orleans vermählet worden/ und an. 1670 geſtorben. *Ruſſworths* collections; *Whitelocks* memorials & *Nalſons* collectibns; *du Cheſne*; *Iohnſtonius*; *Eglisham* vindiciæ in Buking; vita Cromwelli; innerliche krieges-beſchreibung in groſs-Britannien; theatr. europ. t. IV; *Georg. Hornius* rerum Britann. l. I; *Salmonet.* hiſtoir des troubles de la grande Bretagne; perfecta narratio totius proceſſus tribunalis juſtitiæ in examine Regis in aula Weſtmonaſt.; &c.

Carolus II, König von Groß-Britannien/ war Caroli I ſohn/ und den 29 maji an. 1630 gebohren. Er machte ſich bey währenden kriege zwiſchen ſeinem Herrn vater und dem parlamente aus dem reiche/ und verrichtete binnen dieſer zeit dasjenige/ was bereits oben gemeldet worden. Als man ihm die poſt von ſeines Herrn vaters enthauptung brachte/war er im Haag/ und wurde daſelbſt von den holländiſchen Staaten ſehr herrlich tractiret. Die Schottländer erklärten ihn darauf zum Könige/ und ſchickten aus ihrem parlamente einige deputirten an ihn ab/ ihn ins reich holen zu laſſen. Mittler weile wurde ſein Herr vater zu Windſor ohne das gemeine gebet beygeſetzet; und das damals ſitzende engeländiſche parlament beſchloß/ beydes die königliche regierung und das oberhauß abzuſchaffen/ und richtete einen ſtaats-rath auf. Der Hertzog Hamilton/ Lord Capel und andere wurden vor recht geſtellet/ und nebſt dem Grafen von Holland hingerichtet/ ob wol die Schottländer mit dergleichen proceduren nicht zufrieden waren. Mittler weile hatten ſich 4000 reuter unter Monroe in der nordlichen gegend von Schottland zuſammen gefunden/ und erklärten ſich vor Carolum II. Allein das parlament ſandte einige trouppen wider ſie/ welches damals ſehr geneigt war mit dem Könige ſich zu vergleichen. Nachdem der Hertzog von Ormond mit den irrländiſchen rebellen friede gemacht/ berief er den König dahin zu kommen/ und verſprach ſich mit ihm wider Engeland zu vereinigen. Die Schotten in Ulſter erklärten ſich vor den bund und wider des Königs mord; und das parlament in Schottland war ſchon begriffen eine armee vor Carolum II aufzubringen. Um dieſe zeit fiengen ſich die ſo genannten Levellers an in Kent und um Briſtol herum hervor zu thun/ und wolten eine gar ſeltzame regiments-forme aufrichten. König Carolus II, ſchickte den Marquis von Montroß als abgeſandten in Spanien/den König daſelbſt um hülffe zu erſuchen/und wolte der Schottländer vorſchläge/ als welche ſeinem bedüncken nach gar zu hoch geſpannet wären/nicht eingehen. Die Levellers wurden unweit Burford in Oxfordshire biß aufs haupt geſchlagen/und David Lesleus ſchlug diejenigen/ welche im nordlichen theile von Schottland die waffen ergriffen. Der Hertzog von Gloceſter und die Printzeßin Henrietta Maria/ des verſtorbenen Königs kinder wurden der Gräfin von Carlisle zu erziehen übergeben/ und zu ihrem unterhalt jährlich 3000 pfund ſterl. verordnet. Der König wurde zu Brüſſel überaus herrlich tractiret. Mitler weile hatte der Hertzog von Ormond eine groſſe armee in Irrland vor ihn aufgebracht/und war wider den General Monk ſehr glücklich. Jedoch geſchahe es/ daß er vom oberſten Jones unweit Dublin den 1 aug. an. 1649 geſchlagen wurde/ da 4000 von ſeinen leuten auf dem platze blieben. Des parlaments armee unter Cromwellen eroberte Drogheda in Irrland/allwo ſie von den Königlichen 3552 mann ſchlugen/ und auf ihrer ſeite nicht mehr als 62 mann einbüſſeten. Am 16 octob. an. 1649 kam der König mit 300 mann nach Jerſey/ und weil der Gouverneur dieſer inſul ſeine parthey hielt/ wurde er daſelbſt zum Könige ausgeruffen. Faſt um ſelbige zeit landete Montroß in der nördlichen gegend von Schottland an/ gleich wie Jacob Montgommerus aus Irrland kam/ da doch der König dazumal mit dem ſchottländiſchen parlamente in tractaten ſtund, daher ſich auch ſelbiges darüber beſchwerte. Lord Windram von Libberton wurde vom ſchottländiſchen parlamente mit einem ſchreiben an den König abgeſchickt/ worinnen er gebeten wurde/ den bund anzunehmen/ und ordre zu ſtellen/daß alle andere dergleichen thun ſolten/wie auch alles dasjenige zu beſtätigen/was biß dahin mit ſelbigem vorgegangen/ ſamt unterſchiedlichen andern in ihrer letzten ſeßion geſtellten acten/ als die mißbilligung deſſen/ was mit dem Hertzoge von Hamilton vorgegangen/ die das miliz-weſen betreffende verordnungen/ und den ſchluß/ daß der König kein votum negativum im ſchottländiſchen parlamente habe. Ferner wurde er auch gebeten/ die commißion/ welche er Montroſſen gegeben/ zu wiederruffen/ ſeine jenſeit des meeres aufgebrachte trouppen wieder abzudancken/ alle um ſich habende Catholiquen wegzuſchaffen/ und keine andere als bekannte Proteſtanten zu Räthen anzunehmen; ſo dann/ daß er einen ort in Holland zu den tractaten beſtimmen möchte/ wohin ſie ihm königlichen unterhalt verſchaffen wolten. Uber dieſe vorſchläge diſputirte man ziemlich ſehr: der König wolte ohne ſeiner frau mutter rath nichts dabey thun/ auch Montroſſen nicht von ſich ſchaffen. Die verwittwete Königin aber ſchrieb an ihn einen brief/ und ſtellte ihm vor/ daß obgleich die vorſchläge ihm vor ietzo etwas zu harte ſcheinen möchten/ ſo könte ſich doch mit der zeit/ wenn er nur erſt das königreich wieder erlanget/ eine bequeme gelegenheit finden/ ſich von den darinnen enthaltenen ungelegenheiten/ wo nicht gäntzlich/ doch einiger maſſen zu befreyen. Mittler weile ſahe es der König vor gut an/Jerſey zu verlaſſen/ um beydes den Schotten eine genüge zu thun/ und auch der parlaments-flotte vorzukommen; ſintemal das parlament durch geld/ deſſen etliche von des Königs bedienten ſehr benöthiget waren/ von allen ſeinen händeln wiſſenſchafft erlangte/ und daher ſich wider die Schottländer zum kriege rüſtete. So war auch Cromwell dazumal ſehr glücklich wider die irrländiſche rebellen/ und hatte ihnen eine paſſage weggenommen. Deßgleichen ſchlug Carolus Coot 4000 Irrländer. Als das parlament in Engeland ſahe/ daß der General Fairfax dem vorhabenden kriege wider Schottland/welches ſie anfallen und damit den krieg von Engeland abwenden wolten/ gäntzlich zuwider war/ lieſſen ſie den Cromwell aus Irrland hohlen/ ihre armee zu commandiren. Montroſſe fiel an. 1650 die nördliche gegend von Schottland mit krieg an/worauf der General-Lieutenant Lesleu beordert wurde/ ihm entgegen zu gehen/ und zu berichten/daß man hoffnung hätte in kurtzer zeit zwiſchen ihnen und dem Könige einen vertrag aufgerichtet zu haben/ und dahero ihn zu ermahnen/ daß er den öffentlichen landes-frieden nicht ſtöhren ſolte. Allein/da er ſich hieran nicht kehren wolte/ giengen die beyden oberſten Straughan und Ker auf ihn loß und ſchlugen ihn in Roß; er ſelber kam mit genauer noth noch davon/ wurde aber nicht lange darnach gefangen bekommen/ zum tode verdammet und zu Edenburg exequiret. Als nun die engeländiſchen rebellen ernſtlich beſchloſſen hatten Schottland mit krieg anzufallen/überlegten ſie ſolches erſtlich mit dem General Fairfax/ welcher aber darwider war/und von ſeiner charge abdanckte. Der König/ nachdem er die obbemeldten ſchottländiſchen vorſchläge angenommen/ landete in Schottland an; und Cromwell machte ſich fertig/ mit ſeiner armee nordwerts zu marſchiren/ worgegen aber die Schottländer ſcharff proteſtirten/als wider eine ſache/welche dem bunde zuwider lieſſe/ darinnen beſchloſſen wäre/daß kein theil das andere mit krieg überziehen ſolte/woferne es nicht ſelbiges 3 monat lang dafür gewarnet hätte. Um ſelbige zeit erklärte Lord Willoughby Carl den II in Barbados zum Könige. Um eben die zeit erhielt Carolus Coot einen ſieg wider den Biſchoff von Clogher und 10000 Irrländer/ und tödtete den Biſchoff ſamt den General-lieutenant Oneal und 3000 ſoldaten. In Schottland warb man trouppen/und dem Könige/nachdem er alle ſchottländiſche vorſchläge unterſchrieben und beſiegelt/ wurde zu Edenburg gehuldiget. Immittelſt fieng Cromwell an/ Schottland feindſelig anzufallen/ als der König mit ſeiner armee nicht weit von Edenburg war. Darauf giengen die Engeländer immer weiter fort/ und ſchlugen eine parthey Schottländer nicht weit von Muſcleborough. Hierauf wurden die commercien zwiſchen Engel- und Schottland verbothen/ und den Schottländern in Engeland anbefohlen/das land zu räumen. Cromwell zog ſich wieder nach Dumbar/ in willens zurück nach Engeland zu gehen; allein die päſſe waren ihm verhauen/ daß er ſich alſo wieder zurücke nach Edenburg ziehen muſte/ da denn die ſchottländiſche armee mit ihm tractiren wolte; allein Cromwell erklärte ſich/daß er mit dem Könige nicht könte zufrieden ſeyn/zerſchlugen ſich alſo die tractaten. Darnach brach des Königs armee auf; Cromwel aber zog ſich zurücke nach Muſcleborough/ und wurde von den Schottländern dergeſtalt in die enge getrieben/daß er gäntzlich hätte können ruiniret werden/ wenn ſie nicht zu unachtſam geweſen wären. Daher er ſie dann bey Dumbar plötzlich überfiel/ und bey 4000 mann niedermachte/ und bey nahe 10000 gefangen bekam. Nach dieſem ſiege rückte Cromwell weiter fort biß nach Leeth und Edenburg. Immittelſt nahmen die uneinigkeiten und ſpaltungen unter den Schottländern ie länger ie mehr zu/ und geriethen die königliche und ſo genannte kirchen-parthey einander würcklich in die haare/ ungeachtet die Engeländer mitten im reiche waren. Diejenigen/welche der kirchen-parthey zugethan waren/ beſchwerten ſich/ daß ſie in ihren tractaten mit dem Könige hinters licht geführet worden/ und erklärten ſich ſein intereſſe nicht länger zu ſuchen. Nicht lange darnach ergab ſich das caſtell zu Edenburg. Hierauf wurde der König zu Scoon unweit S. Johnſton in Schottland im januario an. 1651 mit groſſer ſolennität gekrönet. Hierbey beſtätigte der König den krönungs-eyd/den national-bund und die ſolenne ligue mit den gröſten betheurungen und verſicherungen. Die krönung verrichtete der Marquis von Argile/ und geſchahe ſelbige mit auſſerordentlicher pracht. Unterdeſſen wurden die ſchlöſſer Hume und Tentullon von Cromwell eingenommen. Als des Königs armee ſich mit Cromwellen nicht einlaſſen wolte/ kam dieſer mit ſeinen trouppen nach Fiſe/ und ſchlug eine parthey von den Königlichen/ daß 2000 davon blieben. Es ergaben ſich auch S. Johnſton und andere örter an die Engeländer; und da Cromwell damit beſchäfftiget war/ marſchirte der König mit ſeiner armee in Engeland. Cromwell eroberte Sterling-caſtle mit accord/und der König gieng fort nach Worceſter/ dahin ihm Cromwell nachgefol-

get/

Digitized by Google

get/und geſchahe darauf am 3 ſept. an. 1651 die bekannte ſchlacht/ worinnen des Königs armee/die ohngefehr 16000 mann ſtarck war/ eine groſſe niederlage erlitte/indem über 2000 getödtet und 10000 gefangen wurden; auf des parlaments ſeite aber wurden nicht mehr als 100 getödtet. Nach dieſem ſiege ließ das parlament durch gewiſſe deputirte Cromwellen gratuliren/ worauf er mit groſſer pracht nach London gehohlet wurde. Der König aber/ nachdem er ſich aus gedachter ſchlacht mit der flucht ſalviret/ gieng er mit einigen reutern nach Lancashire; weil er ſich aber befürchtete/ er möchte verfolgt werden/ ließ er beſagte reuter von ſich marſchiren; er aber und der Lord Wilmot nahmen des andern tages/ nachdem ſie von Worceſter abmarſchiret/ ihre zuflucht auf einen baum/ worauf ſie biß in die nacht verblieben. Des dritten tages begaben ſie ſich in ein gehölze/ und als ſie daſelbſt eine dame angetroffen/ und von ſelbiger tractiret und verkleidet worden/ ritte der König vor ihr her nach Briſtol zu; Lord Wilmot aber ritte auf der ſeite als ein knecht. Als ſie aber befanden/ daß daſelbſt ſehr ſcharffe nachfrage gehalten wurde/kamen ſie nach London/woſelbſt ſich der König 3 wochen lang in weibes-kleidern aufhielt/ und der republic kriegs-rüſtungen beſahe. Nachdem aber Lord Wilmot ein ſchiff gemiethet/ſegelten ſie darauf nach Franckreich/ ländeten zu Haure de grace an/ und giengen von dannen nach Paris. Nach dieſem wurde Jerſey vom Cromwell erobert/ und der Marquis von Argile und Lord Wariſton fiengen ſich allmählich an auf die engeländiſche ſeite zu lencken. Die parlaments-trouppen hatten auch gut glücke in Irrland. Die Schotten/und ſonderlich Lord Wariſton/ gaben eine remonſtration ein wider den von Cromwellen gegen ihr land angefangenen krieg/ beſchwerten ſich/ daß ſeinen ſoldaten verſtattet würde zu predigen/ u. ſ. f. Um ſelbige zeit fieng das parlament einen krieg mit den Holländern zur ſee an/weil ſelbige vor den Engeländern die ſegel nicht ſtreichen laſſen wolten/ und nahm der engeländiſche Admiral Blace den Holländern 100 von ihren herings-büchſen mit 1500 mann weg. An. 1652 im octobr. geſchahe abermals eine ſee-ſchlacht zwiſchen den Engel- und Holländern/ worinnen die letztern geſchlagen wurden. An. 1653 im febr. erhielten die Engeländer abermals einen ſieg wider die Holländer bey der inſul Wight. Darauf fieng Cromwell ohne ſcheu an nach der ſouverainität zu trachten/ ſchalt das parlament für ungerecht/ und ſuchte deſſen macht zu ſchmählern. Dannenhero bemühete er ſich möglichſter maſſen das damalige parlament aufzuheben/und gab vor/wann die parlaments-glieder nicht ſelbſt von einander gehen wolten/ ſo ſolten ſie ſeine ſoldaten darzu nöthigen/ welches er auch alſo ins werck gerichtet. Die armee lobte ſein verfahren/ und regierte er nunmehro alles durch einen kriegs-rath/ ſo aus lauter officirern beſtund/und hatte vor/ gewiſſe perſonen/welche ihm darzu geſchickt dauchten/ in ieglicher grafſchafft zu erwehlen/ ſo die gantze nation repräſentiren ſolten. Im junio an. 1653 erhielten die Engeländer abermals einen ſieg wider die Holländer zur ſee. Im julio darauf hub der oberſte Lieutenant Cotterel die general-verſammlung der kirchen von Schottland auf/ und that die erklärung/ daß kein gerichts-collegium zu ſitzen befugt wäre/ wenn es nicht vom engeländiſchen parlamente die macht darzu hätte. Am 29 julii erhielt der General Monk wiederum einen herrlichen ſieg wider die Holländer zur ſee. Die Hochländer in Schottland erklärten ſich vor den König/ und die Engeländer ſamt dem Grafen von Argile konten nicht viel wider ſie ausrichten/weil deſſen ſohn Lord Lorn ſelbſt unter ihnen war. Jedoch weil ſich die Königlichen nicht vertragen konten/wer von ihnen das general-commando über die Hochländer haben ſolte/ und ihrer viel von des Grafen von Athot leuten durchgiengen/ verpflichteten ſich die meiſten von den hochländiſchen edelleuten der engeländiſchen republic getreu zu verbleiben. Als im decemb. an. 1653 dem parlamente vorgebracht wurde/ daß es dem gemeinen weſen nicht zuträglich wäre/woferne ſie noch länger ſitzen ſolten/ ſondern daß es vielmehr zu ihrem beſten gereichen würde/ wenn ſie ihre gewalt dem Lord-General übergäben/ wurde ſolches alſofort durch eine von dem ſprecher und vielen parlaments-gliedern unterſchriebene declaration bewerckſtelliget. Darauf wurde Cromwell zum Protector ernennet und inſtalliret/ und wurde ihm faſt eben ſo viel macht und gewalt eingeräumet als die vorigen Könige gehabt hatten/ inmaſſen ihm ein raths-collegium zugeordnet wurde/ welches nicht mehr als 21 und nicht weniger als 13 perſonen in ſich begreiffen ſolte; Schott- und Irrland aber ſolten nicht mehr als zuſammen 60 glieder im parlamente zu haben befugt ſeyn. Die ſchottiſchen Hochländer fuhren in ihren feindſeligkeiten noch immer fort/ wurden aber etliche mal geſchlagen. Als Cromwell von dem parlamente einen verdacht geſchöpffet/ daß es geſonnen wäre/ihm ſeine macht einzuſchräncken oder gar zu nehmen/hielt er an ſelbiges eine rede von der beſchaffenheit ſeines regiments/und ſtellete eine recognition an/ krafft welcher alle parlaments-glieder ſich verpflichten ſolten der regierung in dem zuſtande/ wie ſie damals war/ getreu zu ſeyn. Er hub auch ſein parlament auf/ und hielt zuvor eine rede an ſelbiges/ wodurch er ſehr viel gemüther wider ſich erbitterte/ und des Königs parthey verſtärckete/ daß man nunmehr faſt durchgängig auf deſſen wiedereinſetzung zu dencken anfieng; wie denn auch ſchon unterſchiedliche kleine partheyen anfiengen/ ſich heimlich zuſammen zu rottiren. Hierauf ſtarb Cromwell im ſeptemb. an. 1658/ und ſein ſohn Richard erlangte zwar die Protectoris-würde; muſte aber ſelbige im monat may an. 1659 niederlegen/ denn es zerfiel die armee und das parlament mit einander; und nachdem Lambert und andere ihrer kriegs-dienſte entſetzet wurden/verhinderten ſie die zuſammenkunfft des parlaments/ ſo/ daß die ſo genannte committee of ſafety nicht wuſte/ was hierbey zu thun wäre/ und dahero eine commißion verordnete/ welche zuſammen berathſchlagen ſolte/ was man hinführo vor eine regierungs-forme unter allen 3 nationen/ als in einer republic aufzurichten hätte. Mittler weile erklärte ſich Monk mit ſeiner armee in Schottland wider die proceduren der armee in Engeland/ eroberte Berwick/und brach gleich darauf mit ſeinem vorhaben/ den König wiederum einzuſetzen/ öffentlich aus. Er hielt eine verſammlung in Schottland/welche ihm geld verſchaffte/gieng darauf in Engeland/ und erklärte ſich/daß er kommen wäre/ das parlament wieder einzuſetzen. Das general-concilium der officirer von den armeen und von der flotte der 3 nationen ſaß täglich/ und ſchloß/ daß ein parlament möchte beruffen werden. Und als nun alles in ziemlicher verwirrung war/ gieng ſo wol Fleetwoods als Moncks parthey damit um/ den König wiederum hohlen zu laſſen/ und ihm ihre dienſte anzubiethen. Ob nun wol jener ſich davon abreden ließ/ blieb doch Monck auf ſeinem vorſatze beſtändig/ und bekam die Presbyterianer auf ſeine ſeite. An. 1660 am 1 may kam Johannes Greenville/ einer von des Königes kammerjunckern von Breda mit ihro Majeſtät declaration/ worinnen ſie verſprechen/ alle diejenigen zu perdoniren/ welche ſich innerhalb 40 tagen angeben würden/ ohne diejenigen/ welche das parlament ausnehmen würde: und danebenſt die gewiſſens-freyheit verwilligten/daß niemanden wegen einiger religions-meynungen/ woferne nur nicht der gemeine friede des königreichs dadurch geſtöret würde/ ſolte einig leyd zugefüget werden/ ſo daß beyde häuſer einmüthiglich beſchloſſen/ den König zu erſuchen/ daß er wiederum zu ſeinem parlamente und zur verwaltung ſeines reichs kommen ſolte. Darauf wurde im monat may ſolenniter in London zum Könige proclamiret/ und die gemeinen beſchloſſen/ dem Könige 50000 pfund ſterl. dem Hertzoge von Yorck 5000 pfund zum präſente aus ihren mitteln zu ſchicken. Mr. Clement/ einer von des verſtorbenen Königs richtern/ wurde zur inquiſition gezogen/und kam darauf ein befehl heraus/allen deſſen übrigen collegen/ welche beſagten König verdammen helffen/ ihre güter zu nehmen. Als ihro Majeſtät und dero zween brüder bey Dover anländeten/ gieng ihnen der General Monck entgegen/ und am 29 may an. 1660 hielt der König einen prächtigen einzug in London. Des nächſtfolgenden morgens kam er ins parlaments-hauß/ und ſtellete eine acte um allen ſtreitigkeiten/ die ſich etwan bey der ſitzung des gegenwärtigen parlaments ereignen möchten/ vorzubeugen. Darauf wurde eine amneſtie aufgerichtet/ wovon aber des letztverſtorbenen Königs richter ausgeſchloſſen wurden/ welche man bey währender ſitzung des parlaments in der ſo genannten alten amts-ſtuben vor recht ſtellete/ und zu Charingcroß exequirte/ da ſie dasjenige/ was ſie gethan/ zu rechtfertigen ſuchten. In Schottland wurde der König auf eben ſolche weiſe/ wie in Engeland geſchehen/ proclamiret. Ihr parlament verſammlete ſich am 1 januar. an. 1660/ ſchaffte die ſo genannte alliance ab/ und ſtellte den Marquis von Argile vor recht/ welcher ſo dann nach London kam/ in der gewiſſen hoffnung pardoniret zu werden/ wurde aber nicht vor den König gelaſſen/ ſondern in arreſt genommen/ und nach Edenburg geſandt/ allwo man ihn enthauptete. Der König gab an. 1661 eine declaration von kirchen-ſachen heraus/ worinnen er einem ieden in indifferenten religions materien die gewiſſens-freyheit verſtattete/ wofür ſich die preßbyterianiſchen prediger und das unterhauß bedanckten. Als ſich aber dieſem einige wegen eines andern intereſſe widerſetzten/ wurde das gegenwärtige parlament aufgehoben/ und ein anders auf den 8 may beruffen. Den 23 aprilis an. 1661 wurde der König mit groſſer pracht in der Weſtmünſter-abtey gekrönet. Als das parlament zuſammen gekommen/ that ihm der König zu wiſſen/ daß er geſonnen wäre/ ſich mit der Infantin von Portugall zu vermählen. Weil nun vermöge der aufgerichteten heyraths-articuln dieſer Printzeßin die religions-freyheit verſtattet wurde/kam bey ſolcher gelegenheit eine groſſe menge von römiſch-catholiſchen geiſtlichen ins reich/ unter dem vorwand/ daß ſie zu der Königin gehörten. Das parlament verwarff die acte/welche Carolus I wider die Biſchöffe geſtellet/daß ſie nemlich nicht ſolten mit zu weltlichen regiments-ſachen gezogen werden; wodurch ſie alſo wiederum ihre ſtellen im parlamente bekamen. Ferner wurde eine acte geſtellet/ krafft welcher alle diejenigen ſolten ihrer ehren-ſtellen entſetzet werden/ welche ſich weigern würden/ den eyd der ſouverainität und treue zu thun/ oder die ſogenannte alliance abzuſchweren. Im monat majo deſſelbigen jahres wurde Jacob Guthry ein preßbyteriäniſcher prediger in Schottland hingerichtet/ weil er den König nicht für das oberhaupt in geiſtlichen kirchen-ſachen erkennen wolte. Hierauf wurde das biſchöffliche regiment im königreiche wieder eingeführet/ ungeacht die preßbyterianiſchen prediger dem Könige vorſtelleten/ daß er/ krafft der feyerlichen alliance/ welche er bey der krönung beſtätiget/verbunden wäre/die preßbyterianiſche regierung in der kirche aufzurichten. Daher die Preßbyterianer/ welche doch vornemlich zur wiedereinſetzung des Königes mit geholffen/ ſehr harte tractiret/ und bey 2000 von ihren predigern abgeſetzt wurden. Zu ende des 1662ſten jahres wurden alle officirer von der letzten armee durch eine proclamation beordert/ ſich 20 meilen von London wegzumachen. Hierauf wurden auch unterſchiedliche ſtädte/ welche ſich wider Carolum I geſetzet/ als Taunton/ Conuentry/ ꝛc. demoliret/ und Duynkirchen/ welches vom Cromwell erobert worden/verkauffte der König für 500000 pfund ſterl. dem Könige von Franckreich/ welches den grund legte zur ſchädlichen freundſchafft zwiſchen dieſen beyden kronen. Nachgehends befahl der König auf begehren der gemeinen/ daß die geſetze wider die Catholiquen zur execution gebracht werden möchten; worauf eine groſſe taxe verwilliget wurde. Im junio an. 1663 ſoll in Irrland eine conſpiration wider den Hertzog von Ormond/und nicht lange darnach eine in Engeland entdeckt worden ſeyn. An. 1665 verordnete das parlament in Schottland/ daß 20000 mann fußvolck und 2000 reuter

Digitized by Google

solten geworben/und mit proviant auf 40 tage verſehen werden/um bereit zu ſeyn/ ſo bald ſie ordre bekämen/ in dieſe oder jene herrſchafft des Königes/ wo ſie hin verlanget würden/ zu marſchiren/ und dienſte zu thun; wodurch Engeland in groß ſchrecken geſetzet wurde. Zu eben dieſer zeit wurden auch in Schottland ſehr ſcharffe geſetze wider die Preßbyterianer gegeben. Als an. 1664 das parlament von Engeland ſich verſammlet/beſchwerte ſich der königliche hof ſehr über die Holländer/ und gab vor/daß ſie ihrer nation groſſen ſchimpff erwieſen; dannenhero man beſchloß ſelbige mit krieg anzugreiffen/ und zugleich durch eine herausgegebene bulle die acte vom dreyjährigen parlamente wiederum caßirte. Nicht lange darnach demüthigte Johann Lauſon die Algierer/ daß ſie genöthiget wurden/ frieden zu machen. Der König war ſehr erhitzt auf die Holländer/ ſie mit einer flotte anzufallen/ und ob ſie ſchon einen gütlichen vergleich ſuchten/ und auch George Downing der engeländiſche envoye ſie verſichert/ daß wenn ihre oſt-indianiſche flotte einige von den engeländiſchen kriegs-ſchiffen antreffen würden/ ſie davon nicht ſolte beſchädiget werden; ſo wurde dennoch ihre nach Bordeaux gehende und aus 135 ſegeln beſtehende flotte in dem engliſchen canal angehalten und confiſciret/ ungeachtet der krieg noch nicht öffentlich war angekündiget worden. Um ſelbige zeit fiel auch Capitain Allen ihre Smyrner-fahrer vor Cadix an/ worauf ſich der engeländiſche envoye eilends aus Holland fortmachte. Als nun das parlament im nov. an. 1664 bey einander war/ entdeckte ihm der König ſein vorhaben wider die Holländer/ und kündigte ihnen durch eine öffentliche ſchrifft im monat februar. den krieg an/ das parlament gab dem Könige 2477500 pfund ſterl. und am 25 martii wurde die flotte mit allen nothwendigkeiten verſehen/und der Hertzog von York zum Admiral gemacht/ daß alſo alles ſegelfertig war. Zu eben derſelbigen zeit ließ der König in Franckreich alle holländiſche ſchiffe in ſeinem haven in arreſt nehmen; allein es wurde ihm bald dafür ſatisfaction gegeben. Mittlerweile ſegelte der Hertzog von Yorck mit der flotte von 114 ſegeln biß in Texel/ und jagte die Holländer in furcht/ kam aber bald wieder zurücke. Zu ende des may ließ ſich die holländiſche flotte aus 103 kriegs-ſchiffen auf der ſee ſehen/ und wurde den 3 junii von der engeländiſchen geſchlagen. An. 1665 fieng die peſt an in London zu graßiren/und ſturben binnen einer jahres-friſt 68396 perſonen daran. Mittlerweile begab ſich die königliche frau mutter in Franckreich/ der hof gieng nach Oxford/ und der Hertzog von Albemarle war unterdeſſen Ober-herr zu London. Am 5 julii an. 1665 gieng der Graf von Sandwich mit einer flotte von 60 ſegeln nach der holländiſchen küſte zu/ worauf die Holländer ſich im haven zurück zogen. Unterdeſſen überfiel der holländiſche Admiral Ruyter die engeländiſche colonie im neu-erfundenen lande/ nahm den dahin geſchafften einwohnern 2 fregatten und noch 5 andere ſchiffe mit allem vieh/und gab ihnen 3 ſchiffe/ darauf ſich wieder nach hauſe zu begeben. Der Graf von Sandwich fiel die holländiſche oſt-indianiſche flotte an/ als ſie um Schottland herum nach hauſe gehen wolte/ und trieb ſie nach Bergen in Norwegen/wurde aber mit ſchaden wieder zurücke geſchlagen. Darauf traff er noch eine andere convoy an/wovon er 8 krieges- 2 oſt-indianiſche und 20 kauffarthey-ſchiffe eroberte. Weil zu London die peſt war/ verſammlete ſich das parlament zu Oxfort am 10 octobris/allwo ſelbiges ihm noch 1250000 pfund zur monatlichen ſteuer/ und über diß noch für den Hertzog von Yorck eine monatliche taxe verwilligte. Nach dieſem erklärte ſich König Carl wider Franckreich/ allein ſie thaten einander nicht groſſen ſchaden. Zu anfange des 1666ſten jahres wurden von den Engeländern die Holländer aus ihren weſt-indianiſchen colonien vertrieben/ und zu ausgange des may dieſes jahres hielten die Engeländer abermal ein ſee-treffen mit den Holländern unter anführung Printz Ruperts und Hertzogs von Albemarle. Am 2 septemb. des letztbeſagten jahres entſtund der groſſe brand zu London. Nach dieſem kam das parlament in Weſtmünſter zuſammen/ und verwilligten dem Könige noch mehr hülffs-gelder zu fortſetzung des krieges. Hierauf ließ der König der krone Dänemarck einen krieg ankündigen/ weil die Dänen ſich mit den Holländern in eine offenſiv und defenſiv-alliance eingelaſſen hatten. Im folgenden ſommer kreutzten die Holländer mit ihrer flotte hin und wieder an den engeländiſchen küſten/ und die Temſe hinauf biß nach Chatam/ da ſie verſchiedene engeländiſche kriegs-ſchiffe verbrañten. Sie ſchweiffen auch ohne einigen widerſtand um die engeländiſchen küſten herum/ biß auf den 21 junii/ da zu Breda der friede beſtätiget wurde. Binnen der zeit als das parlament nicht ſaß/ brachte der König eine armee von 30000 mann auf die beine/ unter dem vorwandte/ den unterthanen damit vor alle feindliche anfälle ſicherheit zu ſchaffen; allein als das parlament dieſes für eine beſchwerung erklärte/ daß man ohne ihren conſens eine armee hielte/ wurden beſagte trouppen wiederum abgedancket/ die Catholiquen von ſeiner leib guarde weggeſchafft/ und der Lord Cantzler Hide ſeiner charge entſetzet. An. 1669 erfolgte die triple-alliance mit Schweden und Holland/ wodurch Franckreich und Spanien zu beybehaltung der aachiſchen friedens-tractaten genöthiget wurden; allein der König von Franckreich beſchloß/ beſagte tractaten wiederum zu zerſtöſſen/ es möchte auch koſten was es wolte. Dannenhero ſchickte er die Hertzogin von Orleans in Engeland/daß ſie dem Könige bequeme mittel vorſchlagen ſolte/ die britanniſche monarchie wieder auf feſten fuß zu ſetzen/ welche darinnen beſtunden/ daß er der kirchen von Engeland flattiren/ die Nonconformiſten verfolgen/ und auf alle weiſe die römiſch-catholiſche religion einführen/ ſo dann ſich mit dem Könige von Franckreich vereinigen/ und die republic Holland ruiniren helffen möchte/ worauf ſie das land und die commercien unter ſich theilen/ und alſo einen feſten grund zu einer beſtändigen glückſeligkeit beyder königlichen häuſer legen wolten. Hierauf ließ König Carl dem Könige von Franckreich vermelden/daß er bemeldte vorſchläge zur zeit noch vor impracticable hielte/ wiewol der Hertzog von Yorck durch ſeine antwort zu erkennen gab/ daß er beſſere luſt als ſein bruder hierzu hätte. Worauf die Printzeßin zur beſtimmten zeit ſich wieder auf die rückreiſe begab/ den 16 may an. 1670 zu Dover anlangte/ und am nechſtfolgenden 20 junii zu S. Clou in Franckreich nicht ohne argwohn beygebrachten giffts mit tode abgieng. Es geſchahe auch/ daß der König ſich entſchloß/ zu einem nochmaligen kriege wider Holland/ und die triple-alliance brach; die urſache darzu wurde daher genommen/ daß ſie eine engliſche jagd beordert/ durch die holländiſche flotte zu ſegeln; wenn ſelbige nun nicht vor dem engeländiſchen ſchiffe die ſegel ſtreichen würde/ ſolches vor einen friedens-bruch könte erkläret werden/wie es denn auch geſchehen. Worauf der König den General-Staaten öffentlich den krieg ankündigte/ nachdem vorher 5 königliche fregatten die holländiſchen fahrer angefallen/ und 5 von ihnen erobert. Zu gleicher zeit kündigte ihnen auch der König von Franckreich den krieg an. Den 28 may an. 1672 überfiel die holländiſche flotte die engeländiſche/worüber der Hertzog von Yorck Admiral war/ und nach einem ſtarcken gefechte von 8 ſtunden retirirten ſich beyde flotten wieder an ihre eigene küſten. Mittler weile war der König von Franckreich den Holländern zu lande ſehr nahe kommen/ da ſie denn zu Wilhelmen dem damaligen Printzen von Oranien ihre zuflucht nahmen. Darauf ſchickte der König einige gevollmächtigte hinüber in Holland/ und ließ nebſt dem Könige von Franckreich gewiſſe friedens-vorſchläge thun/ welche aber ſo beſchaffen waren/ daß man es für rathſamer hielt/ den krieg weiter fortzuſetzen/ als ſelbige anzunehmen. An. 1673 giengen unterſchiedliche ſee-treffen zwiſchen den Engeländern und Holländern vor/ als inſonderheit den 28 may/ da beyde partheyen den ſieg haben wolten; ferner den 4 junii/ da keine von allen beyden partheyen ein einig ſchiff verlohr; und endlich den 10 aug. da die Engeländer ſich nach ihren küſten retirirten. Endlich erfolgte eine friedens-handlung zu Cölln; allein die engeländiſchen vorſchläge waren dermaſſen harte/ daß die Holländer/ nachdem ſie vernommen/ daß das parlament auf den geführten krieg ſehr übel zu ſprechen ſey/ an den König einen weitläufftigen brief den 25 october ſchrieben/ und ſich darinnen beſchwerten/ daß die vorgeſchlagenen friedens-bedingungen auf den untergang ihres ſtaats/ der proteſtirenden religion und der ſpaniſchen Niederlande zieleten. Als der Hertzog von Yorck in heyraths-tractaten mit der Printzeßin von Modena ſtund/ proteſtirte das parlament dargegen. Allein da der König in dieſem ſtücke ihnen durchaus nicht wolte willfahren/ wurde das parlament biß auf den 7 jan. prorogiret. Immittelſt gab man proclamationes heraus wider die Römiſch-Catholiſchen/und verbot/daß keine dergleichen geiſtlichen vor den Hertzog kommen ſolten. Nichts deſto weniger kam die Printzeßin von Modena des nechſtfolgenden tages mit ihrer ſuite zu Dover an/ woſelbſt ſie mit dem Hertzoge durch den Biſchoff von Oxford getrauet wurde. Dieſe heyrath hatte der König in Franckreich geſtifftet/ welcher die Printzeßin auszuſteuren verſprochen. Als der krieg mit Holland noch immer wehrete/und es dem Könige an gelde fehlte/ berieff er das ſchottländiſche parlament auf den 22 novemb. an. 1673 zuſammen/und ließ durch ſeinen commiſſarium den Hertzog von Langdale bey ſelbigen um geld anhalten; allein die Schottländer drungen darauf/ daß man ihnen erſt ſolte ihre beſchwerungen abnehmen. Als nun der König ſahe/ daß man ihm ſeiner bitte nicht gewehren wolte/ und zugleich vernommen/ daß das parlament in Engeland einige von ſeinen favoriten/ als den Hertzog von Buckingham/ Lauderdale und den Grafen von Arlington ziemlich übel tractiret/ beſchloß er endlich/ mit bewilligung des parlaments einen frieden mit Holland zu machen. Da aber ſelbiges noch immer unruhig und übel zu ſprechen war auf die unterhaltung der land miliz, und mit aller gewalt einen ſo genannten teſt zu unterſcheidung der proteſtantiſchen und päbſtiſchen parlaments-glieder aufzurichten ſuchte/ wurde es biß auf den 10 november prorogiret. Als ferner ſich der alte ſtreit zwiſchen den Lords und gemeinen darauf wieder erhube/ und auch andere beſchwerungen vorgebracht wurden/ward das parlament vom 22 novemb. an. 1675 biß auf den 15 febr. anno 1676 prorogiret/ welches vorhin noch nie geſchehen war. Als das parlament wiederum zuſammen kam/ war die erſte frage/ ob nemlich oberwehntes unerhörtes exempel/ da es auf ſo lange zeit prorogiret worden/ nicht urſache gäbe/ es wieder zu diſſolviren? die gemeinen wolten mit deurtheilung dieſer frage nicht lange zu thun haben/ ſondern verordneten darzu ihre ſo genannte commiſſarios; die Lords aber diſputirten länger darüber/ unter welchen ſich der Hertzog von Buckingham/ die Grafen von Salisbury/ von Schafftsburg und Lord Warton erbothen/ vor allen richtern zu behaupten/ daß gedachte prorogation das parlament diſſolvirete. Wannenhero dieſe 4 Lords des folgenden morgens in Tower geſetzt wurden. Hierauf um einer diſſolution vorzukommen/ verwilligten ſie 600000 pfund zu erbauung der ſchiffe/ und noch eine andere anlage/ konten aber auf ihr begehren ſich wider Franckreich in eine alliantz mit Holland einzulaſſen/ weder in dieſem noch folgenden parlamente/welches auf den 21 may angeſetzet worden/ etwas erhalten/ ſondern es wurde auch dieſes wiederum biß auf den 16den jul. und alsdann gar biß auf den jan. aufgeſchoben. Mittler weile hatte der König in Franckreich bequeme gelegenheit ſeine conqueten in Flandern zu erweitern. An. 1677 im november kam der Printz von Oranien zu Whitehall an/ und vermählte ſich bald darauf mit der Printzeßin Maria/ des Hertzogs von Yorck älteſten tochter/ um welcher heyrath willen das parlament ſich gegen den König bedanckte/ und ihn erſuchte/ ſich in keine tractaten einzulaſſen/ dadurch dem Könige in Franckreich mehrere herrſchafften eingeräumet wurden/ als

Digitized by Google

als er durch den pyrenäischen frieden erlanget. Man hatte in diesem parlamente vor/dem Könige die macht einzuräumen/daß er bey ausserordentlichen zufällen geld-aufflagen machen möchte; es wurde aber nicht bewilliget. Als nun solcher gestalt der königliche hof sein intent mit dem gelde nicht erhalten kunte/ stellte er sich an/einen krieg wider Franckreich anzufangen. Als er aber mit einer armee und gelde versehen war/ bemühete er sich/ einen frieden zwischen den alliirten und Franckreich aufzurichten. Allein nachdem das parlament von einigen heimlichen intriguen mit Franckreich nachricht erhalten/ weilen eines von ihren gliedern die copie von einer aufgerichteten privat-alliance erhalten/ ersuchten sie den König/ der Cron Franckreich ohne verzug einen krieg anzukündigen/ mit versprechen/ ihm darinnen beyzustehen. Am 4 may 1678 beschloß das parlament/den König zu ersuchen/ daß er sich zu den gegenwärtigen alliirten wider Franckreich schlagen solte/ welches aber der König ungnädig empfund. Mittlerweile bearbeitete sich der Hertzog von Yorck beym päbstlichen Nuntio zu Niemegen/ daß selbiger die römisch-catholischen potentaten dahin vermögen solte/des Königs in Franckreich friedens-vorschläge anzunehmen. Endlich schlossen die Holländer zu Niemegen den frieden/und liessen der engeländischen gevollmächtigten anbringen/ daß sie das freye exercitium der catholischen religion in ihren herrschafften zulassen möchten/nichts gelten. Als das parlament warnahm/ daß alles bißherige vorgeben/ einen krieg mit Franckreich anzufangen/nur verstellt und nichts dahinter gewesen/gab es eine bille heraus/daß die armee solte abgedanckt werden/ welches dem Könige sehr zuwider war. Hierauf erfolgete im augusto 1678 die entdeckung einer conspiration, welche D. Oates an tag gebracht/ wodurch alle vortheile der römisch-catholischen auf eine zeitlang gehemmet wurden; wiewohl selbige es auf die nonconformisten zu weltzen suchten. Das parlament verordnete auch/ daß kein römisch-catholischer ausser den Hertzog von Yorck mehr darinnen sitzen solte/ wiewohl auch beschlossen wurde/ eine bille zu stellen/ wodurch der Hertzog von Yorck von allen erblichen antheil an der krone solte ausgeschlossen werden/ weil eben die hoffnung von seiner künfftigen succession die vornehmste ursache der angesponnenen conspiration gewesen. Inmittelst hatte der König von Franckreich den Käyser und König in Spanien mit krieg angefallen. Das parlament erklärte sich ferner gegen den König/daß es ihn in beschützung der protestantischen religion beystehen/ und alles unrecht/ so man ihm würde anthun/ rächen helffen wolte. Hierauf gab es unterschiedene verdrüßligkeiten mit untersuchung dieser conspiration,und prorogirung des dem Könige nicht anständigen parlaments; bis es endlich den 22 october anno 1680 versamlet wurde/ da sie eine bille stelleten/ krafft deren der Hertzog von Yorck von beerbung der krone solte ausgeschlossen werden/ welchem beginnen fast kein einiger von den gemeinen widersprach; allein so bald die Lords selbige gelesen/ verworffen sie selbige alsofort. Und als der König sahe/ daß er die subsidien-gelder nicht erhalten würde/ beschloß er/ das parlament zu dissolviren/ und ließ ihnen sagen/ daß er nunmehro in seiner meynung/ die succession nicht ändern zu lassen/ dadurch daß die Lords die exclusions-bille verworffen/ wäre bekräfftiget worden; er wolle aber schon auf einige andere mittel bedacht seyn/ die nation wider die römisch-catholische religion in sicherheit zu stellen. Hierauf geriethen die Lords auf die gedancken/ den Hertzog noch bey des Königes lebzeiten auf 500 meilen wegzuschaffen. Die gemeinen aber nahmen sich vor/ eine associations-bille stellen zu lassen/ wolten aber auch darnebst gedachte exclusions-bille nicht fallen lassen/ so daß endlich der König das parlament den 18 januarii dissolvirte/ und auf den 21 martii ein anders nach Oxford zu beruffen versprach. Welches sich auch allda versammlete; weil es aber eben dasjenige verlangete/ was die vorigen parlamente begehret hatten/ wurde es wiederum dissolviret/ nachdem es 7 tage gesessen. Hierauf geschahen grosse veränderungen. Es wurde eine protestantische conspiration angesponnen; und weil die richter nicht eben so hart wider die angeklagten personen verfahren/ noch den Irrländischen glauben zustellen wolten/ so erbitterte dieses dergestalt den Königlichen hof/ daß er beschloß/ die gerichts-cantzley in London samt allen darinnen befindlichen urkunden mit gewalt anzugreiffen und wegzunehmen/ welches auch den meisten übrigen gerichts-cantzeleyen in Engeland wiederfahren/ indem sie entweder mit gewalt angegriffen wurden/ oder sich freywillig ergeben musten/ an deren statt neue verordnet/ und dem Könige die macht vorbehalten wurde/ die darzu gehörige obrigkeitliche personen nach belieben ein- oder abzusetzen/welches dann dem Könige eine grosse gewalt würde gegeben haben/woferne zugleich das parlament nach seinem kopffe eingerichtet gewesen wäre. Hierauf wurden die nonconformisten aufs äuserste verfolget/ die absolute und unumschränckte macht des Königs hoch erhoben/ und über London gewisse richter gesetzet. Und weil sich einige solchem beginnen opponiret/ wurden sie in Tower gebracht/ und nachgehends mit dem Lord Grey und einigen andern mehr/ die man eines gleichen excesses schuldig befunden/ um viel geld gestrafft. Nach diesem wurde an. 1683 abermals eine conspiration offenbar/dero urheber gewesen seyn solten der Hertzog von Monmouth/ der Graf von Essex/ Lord Russell/ Lord Howard/ der oberste Sidney und Mr. Hampden; allein etliche von ihnen sind nach der zeit vor unschuldig erkläret worden. Binnen der übrigen zeit dieses 1684sten jahres wurden ihrer viele wegen einiger wider die regierung geführten reden um geld gestrafft/ und die gerichts-cantzeleyen abermals mit gewalt angegriffen/ und die sachen daraus weggenommen oder freywillig übergeben. Am 2 februarii an. 1685 oder wie die Engeländer rechnen an. 1684/ wurde der König von einem schlage gerühret/ und gesegnete den 9 dieses monats das zeitliche. Nach dessen tode sein nachfolger Jacobus öffentlich zu erkennen gab/ daß er in der römisch-catholischen religion gestorben/ gleichwie er auch schon in seinem leben eine zeitlang derselbigen wäre zugethan gewesen. Darnebst publicirte er auch seine ursachen/ welche ihn zur annehmung besagter religion bewogen/ und mit seiner eigenen hand solten geschrieben/ und in einem kästgen in seinem cabinete gefunden worden seyn.

Dieser König Carolus II hatte sich an. 1662 im monate may mit Catharina Königes Johannis IV von Portugall tochter vermählet. Allein es wurden keine kinder aus dieser ehe gezeuget/ und hat sich die verwittibte Catharina an. 1692 nach Villa Viziosa in Portugall begeben. Jedoch ob gleich dem Könige Carolo II rechtmäßige leibes-erben ermangelten/ wie er selbst an. 1679 den 30 mertz vor dem geheimen rath öffentlich bekannte; so hat er doch mit unterschiedenen maitressen viele natürliche kinder gezeuget. Die 1ste war Lucia Walters oder Barlow/eine wallonische frauens-person/ welche ihm gebohren an. 1649 Jacobum Fitz-Roy Hertzogen von Monmuth/ der an. 1685 enthauptet worden/davon an andern orte mit mehrern. Die 2te maitresse war eine von Green/mit welcher er Carolum Fitz-Charles Grafen von Pleymuth/ ꝛc. gezeuget/ der an. 1680 den 7 novembr. zu Tanger in Africa gestorben/ und von seiner gemahlin Brigitta Osburne/ des Hertzogs Thomä von Leeds tochter/keine kinder hinterlassen. Die 3te war Barbara Villers/Wilhelmi Vicomte von Grandison in Irrland tochter/und Rogerii Palmers/Grafen von Castlemaine gemahlin/welche von gedachtem Könige Carolo II erstlich zur Baronne von Nonsuch/ alsdann zur Gräfin von Southampton/ und endlich zur Hertzogin von Cleveland gemacht worden. Er hat mit ihr gezeuget Carolum Fitz-Roy Hertzogen von Southampton/ Grafen von Chichester/ꝛc. Henricum Fitz-Roy/Hertzogen von Graffton/ Grafen von Ewston/ꝛc. Ritter des hosenbandes/ so an. 1690 den 19 octob. an den zu Corck in Irrland empfangenen wunden gestorben/ und etliche kinder hinterlassen; Georgium Fitz-Roy Hertzogen und Grafen von Northumberland/ Vicomte von Falmouth/ꝛc. Ritter des hosenbandes/der sich an. 1686 mit Catharina/Roberti Weatley von Brecknall tochter/und Thomas Lucy von Charleote wittwe vermählet; und endlich 3 töchter. Mit der 4ten concubine namens Shamron/ hat der König nur eine tochter Charlottam gezeuget/ welche des Wilhelmi Paston Grafens von Yarmuth gemahlin worden. Deßgleichen auch mit der 5ten/ welche eine comödiantin/ namens Dauis/war; die von ihr gebohrne tochter Maria Tudor wurde Francisci Grafens von Derwentwater gemahlin/ und an. 1696 wittwe. Die verwittibte Königin Catharina von Engeland nahm sie zu ihrer ersten staats-frauen an. Die 6te maitresse/Eleonora Gwin/ eine comödiantin/ so an. 1687 gestorben/ hat Carolum Beauclair/Hertzogen von S. Alban/ Grafen von Butford/ꝛc. capitain der guarde der Gentilmen Pensioners und ober-Falconier der Königin Anna zur welt gebracht/ welcher sich an. 1694 mit des Grafen Aubrey von Oxfort tochter vermählet/und keine kinder gezeuget. Die 7de war Louise Queroüalle/ so erstlich Baronne von Petersfield/ hernach Gräfin von Farcham/ und letzlich zur Hertzogin von Portsmouth ernennet wurde/ und nachgehends sich nach Paris begeben. Mit dieser zeugete der König Carolum Lenos/ Hertzogen von Richmond und Lenox/ꝛc. Ritter des hosenbandes/Admiral und Groß-cämmerer von Schottland. Er war wegen der conspiration an. 1696 mit im verdacht; iedoch vergönnete ihm der König Wilhelm an. 1698 in Engeland zu bleiben. An. 1693 wurde ihm Catharina Brudnel/ Johannis Vicomte von Bellasyse wittwe in der stille ohne Königlichen consens angetrauet. *Rushworth's* collections; *Whitelock's* memorials; *Hartnaccii* leben Caroli II; *Theatrum Europæum*; *Petr. Valckeniers* verwirrtes Europa; *Temple* memoir. &c.; *Imhof.* geneal. mag. Brit. p. I c. 9 tab. 13.

Könige und Printzen von Franckreich:

Carolus I, der grosse; s. unter den Römischen Käysern.

Carolus II, zugenannt der kahle; s. unter den Römischen Käysern.

Carolus III, wegen der schwachheit seines verstandes simplex genannt/ wurde nach seines vaters Ludovici balbi tode von dessen hinterlassener gemahlin Adelheide am 17 september an. 879 gebohren. Carolus crassus und hernachmals Eudo/Roberti fortis sohn/ regierten in seiner minderjährigkeit das königreich/ wie sie deñ eben um deß willen von unterschiedlichen historien-schreibern mit unter die zahl der frantzösischen Könige gesetzt worden. Endlich aber unterstand sich Fulco der Ertz-Bischoff von Reims/ ein behertzter prälate/ ihn im 14den jahre seines alters zum Könige zu krönen/und berichtete solches an Pabst Formosum und Käyser Arnoldum. Zu anfang seiner regierung gieng er einen doppelten frieden ein/ eines theils mit dem Hertzoge von Lothringen/und andern theils mit Rollone/ der Normänner ihren obersten/ welcher so dann die christliche religion annahm/ sich in der tauffe Robert nennen ließ/ und mit des Königs tochter Gisela vermählete. Mittlerweile geschahe es/ daß diejenigen/ welche er unbedachtsam zu Gouverneurs der von ihm in Lothringen eroberten plätze gemacht/ sich die absolute herrschafft darüber anmasseten/ und Hasganon/sein bißheriger favorite/ die genossene guade dermassen mißbrauchete/ daß er den König so wohl beym adel als gemeinem volcke verhaßt machte; welche auch an. 920 zu Soissons gäntzlich von ihm absetzten/ und nicht länger seine vasallen und unterthanen bleiben wolten. Hierauf ließ sich Robert der Graf von Paris/ Eudo sein bruder und Hugonis Capeti groß-vater von väterlicher linie, am 29 junii an. 922 im kloster S. Remigii zu Reims zum Könige krönen/

brachte

brachte eine grosse armee zusammen/ und lieferte damit in folgendem jahre am 15 junii Carolo eine schlacht / wurde aber darinnen / und zwar wie etliche wollen/ von Carolo selbst getödtet; welcher sich des vortheils dieses sieges so schlecht zu bedienen wuste/ daß er seinen feinden zeit genug ließ/ Rudolphum den Grafen von Burgundien und Herbertum II den Grafen von Vermendois wider ihn aufzubringen/ die ihn bis nach S. Quintin an dem flusse Somme zogen / und allda gefangen bekamen / von wannen sie ihn auf das an der Marne liegende schloß Thierri / und von dar nach Peronne brachten / woselbst er nach ausgestandener 6 jährigen gefangenschafft am 7 octobr. an. 929 dieses zeitliche gesegnete / nachdem er in dieser seiner noth von allen seinen unterthanen verlassen worden. Sein leben erstreckte sich auf 50 jahr/ wovon er 30 vor seiner gefangenschafft regieret hatte. Mit seiner andern gemahlin Oviga / einer tochter Eduardi I, der ein sohn Alfredi Königs in Engeland war/ zeugete er einen sohn Ludovicum ultramarinum genannt. *Flodoard.* hist. l. 3 & 4 & in chron.; annal. Metenses; continuat. *Aimoini; Sigebert. &c.*

Carolus IV, pulcher zugenamet / König in Franckreich und Navarren/ Philippi dritter sohn / führete bey lebzeiten seiner brüder Ludovici und Philippi longi den titul eines Grafen von Marche. Nach des letztern bruders tode A. C. 1321 gelangete er zur krone/ und wurde auch zugleich König von Navarren. Welche landschafft er von seiner mutter Johanna/ Königin von Navarre/ deren eltern Henricus I und Blanche von Artois waren/ erbete. Zu anfang seiner regierung ließ er allenthalben diejenigen/ so man für verräther hielte/ aufsuchen/ und confiscirte ihre güter. Er zerfiel auch hierauf mit Eduardo II, dem Könige von Engeland. Weil er seiner krönung nicht mit beygewohnet/ und es auch sehr ungnädig empfand / daß dessen landvoigt von Bourdelais in ein frantzösisch castell eine besatzung gelegt. Schickte er doch seinen vetter Carolum Valesium hin/ und ließ alle plätze/ welche den Engeländern in Guienne an. 1324 zustunden/ wegnehmen/ bis endlich das parlament in Engeland es für gut ansahe/ die Königin Isabelle Caroli schwester mit ihren ältesten sohn Eduard in Franckreich zu nehmen/ um daselbst wegen Guienne und der grafschafft von Ponthieu die lehn zu hohlen / und einen frieden auszuwürcken / welches auch glücklich von statten gieng. Nach diesem both der Pabst diesem Könige die käyserliche krone an/ welche er aber nicht annehmen wolte/ und kurtz darauf kranck wurde/ und zu Bois de Vincennes an. 1327 dieses zeitliche gesegnete/ ohne hinterlassung männlicher erben. In dem der sohn / den er mit der ersten gemahlin gezeuget/ bald wiederum gestorben / die andere ehe unfruchtbar gewesen / in der dritten aber nur 3 töchter gezeuget. Continuat. *Wilhelmi de Nangis; Paul. Æmil.* l. 8; *franc. de Belleforest* grand. ann. d. hist. gen. de France, &c.

Carolus V, der weise und beredte zugenannt / Johannis und Bonä von Luxenbourg ältister sohn/ wurde auf dem schlosse zu Bois de Vincennes A. C. 1337 gebohren / und war der erste / welcher sich Dauphin tituliren ließ/ nachdem Hubert die provintz Dauphinee der kron Franckreich eingeräumet. Er war auch Hertzog von Normandie / und führete binnen der zeit/ da sein vater gefangen war/ die regierung/ welchem er endlich an. 1364 im 24ten jahre seines alters gäntzlich succedirte. Seine regierung währete 16 jahr/ 5 monate und 8 tage / innerhalb welcher zeit er zwar selten mit zu felde zog/ sondern den krieg durch seine brüder und Generalen führete; iedoch nichts destoweniger den Engeländern mehr schaden that / als einiger von seinen vorfahren. Vor allen dingen brachte er seinem bruder Philippum audacem auf seine seite/ gab ihm Burgund zur appanage, und stifftete zwischen ihm und der erbin von Flandern eine heyrath. Bertrand von Guesclin/ und der Marschall von Boucicaut gewonnen ihm die schlacht bey Cocherel, in Normandie an. 1364 wider Carolum von Evreux König von Navarren/ welcher der böse zugenennet wurde / und der erschrecklichste unter allen seinen feinden war. Darauf schickte er seine armee in Bretagne/ daselbst Carolo von Blois wider Johannem von Montfort helffen zu lassen; und nachgehends in Spanien/ um Henrico dem Grafen von Tristemare wider Petrum crudelem, welcher dessen gemahlin Blanca von Bourbon seiner concubine zu gefallen stranguliren lassen/ beyzustehen. Mittlerweile als die einwohner in Guienne sich immerfort beschwerten über den König von Engeland/ und vor dem gerichte der frantzösischen Pairs ihn einer schändlichen that beschuldigten / worauf besagter König nicht antworten wolte/ wurde dadurch Carolus veranlasset/ alle dessen in Franckreich habende güter zu confisciren / und als Guesclin nach seiner wiederkunfft aus Spanien zum Connetable gemacht worden / schlug er nicht weit von Pont Villain in Maine Robert Knoles armee/ verjagte die Engeländer aus Berry/ Tourraine/ Anjou/ Limosin und Rouergne / und gewann die schlacht bey Chize/ unweit Niort in Poictou a. 1370/ so daß die Engeländer sehr geschwächet wurden. Insonderheit da noch darzu den 23 junii an. 1372 ihre flotte an den küsten von Rochelle geschlagen/ allwo der Graf von Pembrok / welcher sie commandirte/ samt 8000 mann gefangen wurde. Diese und noch viel andere glückliche thaten rührten von dieses Königes sorgfalt und klugheit her/ welcher an. 1380 den 16 sept. als er noch andere wichtige geschäffte vorhatte/ dieses zeitliche gesegnete / im 42sten jahre seines alters. Seine gemahlin war Johanna/ Petri des Hertzogs von Bourbon tochter / mit welcher er Carolum VI und unterschiedene kinder gezeuget. *Froissart; Mezeray; &c.*

Carolus VI, der geliebte zugenamet / wurde zu Paris gebohren den 3 decembr. an. 1368 / und succedirte seinem Herrn vater im 12ten jahre seines alters. Seine regierung währete 42 jahr. Er war aber unglücklich/ sintemal Ludovicus der Hertzog von Anjou / welcher bey seiner minderjährigkeit die regierung führete/ und das haupt im parlamente war/ die einkünffte des königreichs sehr übel verwaltete/ indem er einen grossen theil davon auf die eroberung des königreichs Neapolis wandte/ woselbst er aber mit einigen vom frantzösischen adel an. 1384 elendiglich umkam. So entstund auch aus dem ungewöhnlichen auflagen / womit er das volck beschweret hatte/ eine rebellion/ welche sich daher entspann/ als ein accißeinnehmer zu Paris ein kräuterweib nöthigte/ für ein wenig wasserkresse etliche pfennige zoll zu erlegen/ und sie deßwegen mit vollem halse schriehe / wodurch eine grosse menge vom gemeinen volcke zusammen kam/ welches nach dem rathhause zulieff/ waffen daraus haben wolte/ und über 3 bis 4000 eiserne hämmer von dannen wegnahm; wannenhero diese aufrührische rotte die hämmerer genennet worden. Dieser tumult erhub sich zugleich auf einmal zu Roan/ Orleans und in einigen andern städten / und würde daraus viel unheil erfolget seyn/ wenn nicht der König bemühet gewesen/ ihn bey zeiten zu dämpffen / indem er die rädelsführer hinrichten ließ / den übrigen aber eine grosse geldbusse auferlegte. Dieses that er/ als er aus Flandern wieder zurück kommen/ woselbsten er in person hin gereiset war/ die einwohner in Gent zu straffen / welche Philipp von Artevelle wider ihren Grafen Ludewig de Marle aufrührisch gemacht hatte. Diese rebellen schlug er den 27 september an. 1382 bey Rosebeck/ worinnen sie über 25000 mann verlohren/ und bald darauf die eingenommenen städte ihrem rechtmäßigen Herrn wieder einräumeten / welcher an. 1384 starb/ und diese reiche erbschafft seiner tochter Margaretha/ so an den Hertzog von Burgund Philippum audacem vermählet war/ hinterließ/ welcher die bey seines schwiegervaters lebzeiten entstandene unruhe bald zu stillen wuste. Dieser König brachte an. 1388 den Hertzog von Geldern zum gehorsam/ machte mit den Engeländern friede/ bestätigte an. 1391 die alliantz/ welche sein vater mit Robert dem Könige von Schottland gemacht/ und halff den Genuesern wider die Barbaren in Africa/ welche durch ihre seeraubereyen die commercien auf dem mittelländischen meere gantz ruinirten. Darauf ließ er seine trouppen in Engeland marschiren wider Johannem den Hertzog von Montfort/ um Petrum von Craon in schutz zu nehmen/ welcher dessen General-Feldmarschall Olivier von Clisson ermordete. Als er aber zu anfang des augusti aus Mans heraus ritte/ wurde ihm durch die allzu grosse und übermäßige sonnenhitze sein gehirne gantz verrückt/ zu welchem übel noch ein unvermuthetes schrecken kam/ welches dadurch veranlasset wurde/ indem dem Könige vorkam/ als wenn ein schwartzer mann aus dem busche hervor gienge/ das pferd beym zügel nähme/ und zu ihm sagte: König/ wo wolt ihr hin/ ihr seyd verrathen. Ferner begabe sich dieser gantz ungefehre fall/ daß ein page/ der seine lantze führete/ nachdem er eingeschlummert/ dieselbe auf des Königs casquet fallen ließ/ welches den König vollends in der meynung bekräfftigte / daß er verrathen sey; dahero er gantz rasend wurde / iedoch endlich wiederum zu sich selbsten kam. Dieses währete aber nur so lange/ bis er den 19 januarii an. 1393 eine masquerade machte/ darinnen er einen wald-gott präsentirte / weil aber in seine mit pech beschmierten kleider durch unvorsichtigkeit des Hertzogs von Orleans / der ein licht nahm um den König zu erkennen / feuer kam/ erschrack der König so hefftig/ daß er wieder in seine vorige kranckheit fiel. An. 1394 machte er einen stillestand mit den Engeländern/ schickte dem Könige in Ungarn Sigismundo eine mächtige armee wider die Türcken zu hülffe/ welcher sodann die schlacht bey Nicopolis an. 1396 gewann. An. 1398 empfieng und tractirte er den Käyser Wenceslaum zu Reims / und zwey jahr darnach den griechischen Käyser Paläologum. Allein bald darnach wurde sein königreich unglücklicher weise zertheilet in die orleantzische und burgundische faction. Denn nachdem den König obbesagtes unglück betroffen/ erklärten sich inmittelst die Hertzoge von Berry und Burgund zu regenten/ und wolten solche ehre dem Hertzoge von Orleans / des Königes bruder/ nicht gönnen / welcher sich derselbigen anmassete. Diese zwietracht nahm nach des Königes andern zufalle dermassen zu / daß Johannes / der Graf von Nevers/ welcher seinem vater dem Hertzoge von Burgund succediret / den Hertzog von Orleans an. 1497 ermorden ließ. Wordurch denn das königreich ie mehr und mehr zertheilet wurde/ und die Engeländer gelegenheit zu einer landung bekamen. Unterdessen verlohr der Connetable Carolus d'Albret den 25 oct. an. 1415 die schlacht bey Azincourt / welche man den unglücklichen tag zu nennen pflegte/ weil in selbiger 4 printzen vom geblüte und die blüte des frantzösischen adels theils umkamen/ theils gefangen wurden. Ja die Engeländer eroberten hierauf alles/ was vor ihnen lag/ nahmen Roan/ die gantze Normandie und Maine ein; da inmittelst der Hertzog von Burgund zusamt der Königin die bemeldte unruhe im reiche ie mehr und mehr anfeureten; wie er denn unter angemaßter königlicher autorität die abscheulichsten mordthaten zu Paris begieng/ da er an. 1418 den Connetable von Armagnac / den Cantzler und noch viel andere mehr/ welche er für seiner parthey feinde hielte / massacrirte. Allein diese schreckliche thaten wurden bald darauf an seiner eigenen person gestrafft. Denn nachdem ihn der Dauphin Carolus/ unter dem vorwand einer geheimen conferentz/ nach Montereaufaut-yonne gelocket / wurde er daselbst an. 1419 von Tannegui du Chastel umgebracht. Dessen sohn Philippus bonus, wolte hierauf seines vaters tod rächen/ machte dahero eine alliantz mit Henrico V Könige von Engeland/ beredete denselbigen/ den Dauphin der succession im reiche unfähig zu machen/ verhieß die krone nach seinem tode dem Könige Eduardo/ welcher sich mit Catharina von Franckreich/ Caroli VI jüngsten tochter/ vermählete/ zu hinterlassen/ und wurde so dann an. 1420 zum regenten des königreichs erkläret/

Digitized by Google

erkläret/ welches den Dauphin in Anjou zu gehen veranlaſſet/ und einen noch viel hefftigern krieg/ dann zuvor niemals geweſen war/ verurſachete. Henricus V ſtarb den 22 auguſti/ und König Carl den 21 october an. 1422/ nachdem er 50 jahr alt worden. Seine gemahlin war Iſabella von Bayern/ mit welcher er 12 kinder gezeuget/ unter welchen das fünffte Carolus VII war/ der ihm ſuccedirte. *Froiſſard. Iean Iuvenal des Vrſines* hiſt. de Charl. VI; *du Bellay*; *Monſtrelet*; *le Laboureur*; &c.

Carolus VII, der ſiegreiche oder wohlbediente zugenamet/ war Caroli VI ſohn/ und wurde zu Paris den 22 febr. an. 1403 gebohren/ an. 1418 zum regenten erkläret/ und ließ ſich nach ſeines vaters tode zu Poictiers krönen/ da immittelſt ſeine mutter und einige andere den König von Engeland Henricum VI, Henrici V ſohn und Catharinam von Franckreich zum Könige und Königin erkläreten. Der Herzog von Burgund ſchlug ſeine armee bey Mons in Vimieu. Die Engeländer/ welche die vornehmſten provintzen des königreichs innen hatten/ nenneten ihn erſtlich nur König von Bourges/ weil er zu anfang ſeiner regierung zu Bourges in Berry reſidirte. Die erſten jahre ſeiner regierung waren ſehr unglücklich/ immaſſen er ſehr viel ſchlachten verlohr/ als: an. 1423 zu Crevant unweit Auxerre/ an. 1424 zu Vernevil bey Perche/ an. 1427 bey Jeanville und Beauce. Und ob er ſchon zwey ſchlachten gewann/ als an. 1423 die bey Gravelle in Anjou/ und an. 1427 die bey Montargis; ſo kamen doch ſeine feinde empor/ bis ſie endlich gar Orleans belagerten/ und in dieſem ihren vorhaben ſo eyfrig fortfuhren/ und die ſtadt dermaſſen ängſtigten/ daß der König und der Graf von Dunois/ welche ſie defendirten/ ſchon auf die gedancken geriethen/ ſich ins Dauphine zu retiriren. Allein da begab ſichs/ daß ſich unvermuthet ein mägdlein von 18 jahren Ieanne d'arc, und nachgehends die jungfrau von Orleans genannt/ vor dem König angab/ ihn zu erretten verſprach/ und auch den 8 may an einem ſonntage an. 1429 die Engeländer glücklich vor der ſtadt wegſchlug. Darauf verlohren ſie noch viel andere ſchlachten/ und büßeten die ſtädte Troyes/ Chalons und Reims ein/ in welcher letztern Carolus durch Renaldum de Chartres den Ertz-Biſchoff von beſagter ſtadt/ und ſeinem Cantzler/ geſalbet und gekrönet wurde. Hierauf hatte der König noch viel mehr glück/ und ſchlug an. 1430 den Printz von Oranien in der ſchlacht bey Anthon in Dauphine. Allein beſagter jungfrau gieng es ſehr unglücklich: denn nachdem ſie in der belagerung vor Paris verwundet/ und nachgehends vor Compiegne gefangen bekom̃en worden/ führete man ſie nach Roan/ und verbrannte ſie daſelbſt an. 1431/ weil man ſie hexerey beſchuldigte. Jedoch half ſolches den Engeländern nichts/ ſondern ſie kamen von tage zu tage ie mehr und mehr herunter. Denn nachdem Carolus mit dem Hertzoge von Burgund vermöge des zu Arras an. 1435 aufgerichteten vertrages friede gemacht/ entſchlugen ſich die einwohner zu Paris der fremden/ und hielten ſich wieder zu ihrem Könige/ deren/ als der haupt-ſtadt/ exempel noch viel andere ſtädte nachfolgeten. Deßgleichen dämpffete auch der König einige rebellionen/ welche unter der autorität des Dauphins/ ſeines ſohns/ und unter dem namen der ſo genannten Praguerie an. 1440 angeſponnen worden/ nahm im folgenden jahre Pontoiſe mit ſturm ein/ und nachdem er mit den Engeländern an. 1444 zu Tours einen ſtillеſtand gemacht/ kehrete er ſeine waffen wider die ſtadt Metz/ welche er auch eroberte. Als nachgehends der krieg zwiſchen ihm und den Engeländern abermahls angieng/ gewann er an. 1450 die ſchlacht bey Formigni/ bald darauf eroberte er Roan/ und endlich die gantze Normandie und Guienne nach der ſchlacht bey Caſtillon an. 1453/ ſo/ daß die Engeländer/ nachdem ſie ihren General Talbot eingebüſſet/ auch zugleich mit ihm alles verlohren/ bis auf das eintzige Calais/ welches ſie noch immerfort wider alles vornehmen der Frantzoſen erhielten/ bis es endlich 1558 erſt wieder in frantzöſiſche hände kam. Dieſer König liebete über alle maſſen eine gewiſſe junge weibs-perſon/ die ſchöne Agnes genannt/ welche liebe bisweilen verurſachte/ daß er wichtige geſchäffte darüber verſäumete. Um dieſes und einiger anderer mißvergnügen willen begab ſich ſein ältiſter ſohn Ludovicus in Burgundien/ und verharrete daſelbſt bey nahe 14 jahr lang/ bis endlich der König/ ſein Herr vater/ an. 1461 dieſes zeitliche geſegnete im 39ten jahre ſeiner regierung/ und im 58ten ſeines alters. Die urſache ſeines todes war/ weil er in groſſe furcht gerathen/ daß er möchte mit gifft vergeben werden/ und ſich dahero 7 tage lang aller ſpeiſe enthielte. Er hat übrigens auch die pragmaticam ſanctionem zu Bourges an. 1438 aufgerichtet/ und war er der erſte unter den frantzöſiſchen Königen/ welcher mit den Schweitzern einen bund machte/ ſo a. 1453 geſchehen. Mit ſeiner gemahlin Maria von Anjou/ einer tochter Ludovici II Königs in Neapolis/ zeugete er 12 kinder/ als 4 ſöhne und 8 töchter/ unter welchen der älteſte ſohn/ Ludovicus XI, ihm in der regierung folgete. *Iean. Chartier & Berri Heraut* hiſt. de Charl VII; *Monſtrelet*; *Sammarth.*; *Mezeray*; &c.

Carolus VIII, der geſprächige und freundliche genannt/ war Ludovici XI und Charlotte von Savoyen ſohn. Er wurde an. 1470 zu Amboiſe gebohren/ ſuccedirte ſeinem Herrn vater im 13den jahre ſeines alters/ und wurde das folgende jahr darauf zu Reims gekrönet; weil er aber noch minderjährig/ und zur regierung nicht fähig war/ wurde immittelſt ſeine ältiſte ſchweſter Anna von Franckreich/ ſo erſt an Petrum de Beaujen/ und nachgehends an den Hertzog von Bourbon vermählet wurde/ zur regentin des reichs/ nach dem königlichen teſtament/ erkläret. Dieſes kränckte Ludovicum den Hertzog von Orleans dermaſſen/ daß er ſich zu einigen mißvergnügten Herren des reichs ſchlug/ und mit ihnen eine groſſe armee auf die beine brachte/ welche aber von Ludovico II Herrn von Tremeville/ der königlichen armee General-Lieutenant den 26 julii an. 1488 in der ſchlacht bey S. Aubin de Cornier in Bretagne geſchlagen/ und ſo dann ſothane rebellion gedämpffet wurde. Unterdeſſen ſchickte Carolus VIII des Käyſers Maximiliani tochter Margaretham/ mit welcher er ſich verſprochen/ wiederum zurücke nach hauſe/ und vermählete ſich an. 1491 mit Anna von Bretagne/ welche ſich der Ertz-Hertzog Maximilian von Oeſterreich durch ſeine gevollmächtigte hatte antrauen laſſen. Nach dieſem richtete er einen friedens-vertrag auf mit Henrico VII dem Könige von Engeland/ welches noch in eben demſelbigen jahre geſchahe/ und einen andern an. 1493 mit dem Käyſer Maximiliano/ und ließ ſich überreden dem Könige von Aragonien und Caſtilien/ Ferdinando IV, die grafſchafften Rouſſillon und Cerdaigne abzutreten/ mit der bedingung/ daß ſelbiger Ferdinando dem Könige von Napoli nicht beyſtehen ſolte/ wider welchen Carolus/ auf anhalten Sfortia/ welcher ſich des hertzogthums Mayland angemaſſet/ eine armee warb. Seine prætenſion auf Neapoli rührete daher/ weil Carolus/ des Königes Renati erbe/ ſein recht zur krone Ludovico XI vermacht hatte. Darauf brach er mit ſeiner armee von Grenoble auf/ gieng in Italien/ borgte zu Turin der Hertzogin von Savoyen ihre ringe ab/ verſetzte dieſelbigen/ marſchirte nach Pavie/ Placentz und Florentz/ und dann ferner nach Rom/ und gelangete daſelbſt am letzten tage des jahres an. Nach dieſer ſeiner ankunfft wurde Pabſt Alexander VI, ob er wohl ſonſt der krone Franckreich nicht günſtig war/ genöthiget/ ihm die lehn über das königreich Neapoli zu geben/ und ihn zum Käyſer von Conſtantinopel zu krönen. Hierauf marchirte er den 28 jan. 1495 von Rom weg/ nahm Capua ein/ und als er vernommen/ daß König Alphonſus zu ſchiffe die flucht genommen/ zog er den 22 februarii in Neapoli ein/ und bemeiſterte ſich in weniger denn 4 monaten des gantzen königreichs/ und hinterließ daſelbſt Gilbert de Montpenſier zum Gouverneur mit 4000 Frantzoſen/ welche ſich aber ſo hochmüthig und grauſam bezeigeten/ daß die Neapolitaner bald wiederum von Franckreich abfielen. Als Carolus zurück nach hauſe marſchirete/ verdroß es die Italiäner überaus/ daß er ſo gut glück in Italien gehabt/ und entſchloſſen ſich dahero/ auf ihn mit aller macht loß zu gehen. Zu welchem ende der Pabſt/ die Venetianer und Sfortia der Hertzog von Mayland mit dem Käyſer und Spaniern eine alliantz machten/ und eine armee von 40000 mann aufbrachten/ durch welche ſich Carolus mit der ſeinigen/ welche nicht mehr als aus 8000 mann beſtunde/ durchſchlagen muſte/ und die ſchlacht bey Fornove an. 1495 gewann/ auch zugleich ſeinen vetter den Hertzog von Orleans/ welcher zu Novara belägert wurde/ erlöſete. Er war willens/ einen nochmaligen zug in Italien zu thun/ änderte aber ſein vorhaben/ und ſtarb in ſeiner geburts-ſtadt Amboiſe/ und zwar wie einige wollen/ an einem jählingen ſchlag-fluſſe/ ſo ihn überfallen/ als er von einer hohen gallerie in den ſtadt-graben hinab ſahe/ woſelbſt ſeine hof-leute ein ball-ſpiel hielten. Andere hingegen melden/ daß er an einem gewiſſen ſchaden geſtorben/ den er empfangen/ indem er den kopff wider eine thüre geſtoſſen. Jedoch dem ſey wie ihm wolle/ ſo iſt dieſes gewiß/ daß er an. 1498 im 27ſten jahre ſeines alters ſtarb/ nachdem er 14 jahr 7 monat und 9 tage regieret hatte/ und von ſeiner gemahlin Anna von Bretagne/ welche ſich nachgehends mit deſſen nachfolger Ludwig XII vermählete/ keine kinder hinterließ. *Philipp. Cominæus*; *Robert Gaguinus*; *Guil. de Chaligny* hiſt. de Charl. VIII &c.; *Andr. de la Vigne* hiſt. de la voyage de Napol. du Roy Charl. VIII; *Wilhelm. de la Ligne* in ſeinem leben; *Belleforeſt* de neuf Charles; *Paul. Iovius*; *Guicciard.*; &c.

Carolus IX, war Henrici II und Catharinä de Medicis ſohn/ wurde zu S. Germain en Laye an. 1550 den 27 junii gebohren. Er führete den titul als Hertzog von Orleans/ bis er ſeinem bruder Francisco II im 10 oder 11ten jahre ſeines alters ſuccedirte/ und wurde anno 1561 zu Reims von dem Cardinal von Lothringen/ welcher dergleichen cæremonie auch an ſeinem vater und bruder verrichtet/ geſalbet und gekrönet. Seine frau mutter erklärte ſich inzwiſchen zur regentin/ und machte Antonium von Bourbon zum General-Lieutenant des königreichs/ und unterließ auch nicht/ das intereſſe der Printzen von Bourbon und der Guiſen klüglich zu befördern. Sie ſtellete die verſammlung der ſo genannten Notables an zu S. Germain/ und die conferentz zu Poiſſi an. 1561/ woſelbſt aber der religions-diſputat beyde partheyen nur deſto mehr gegen einander verbitterte. So ſtellete auch das im januario 1562 heraus gegebene edict die alliirten Printzen nicht zufrieden/ welche Orleans/ Lyon/ Bourges/ Poictiers/ Angers und noch viel andere plätze mehr hinweg nahmen/ aber nachgehends in der ſchlacht bey Dreux den 19 decembr. an. 1562 von dem Counetable Anna von Montmorency/ der der catholicken General war/ geſchlagen wurden. Beyde Generale wurden gefangen genommen/ Montmorency von ſeinem enckel dem Admiral von Chaſtillon/ einen berühmten proteſtanten/ und der Printz de Conde von dem Hertzog von Guiſe/ welcher hernach in der belagerung von Orleans den 20 februar. an. 1563 von Poltrot de Mere getödtet wurde. Nach dieſem war das königreich eine zeitlang hin und wieder mit lauter krieg und blutvergieſſen angefüllet. Roan wurde von den catholicken zweymal belagert/ und der König von Navarren in der letzten von dieſen belagerungen 1562 getödtet. Hierauf wurde am 18 may des folgenden jahres ein friede geſchloſſen/ welcher aber das einmal eingewurtzelte übel nicht heilete/ ſondern nur auf eine zeitlang verdeckte. Denn nachdem ſich der König für majorennis erklären laſſen/ und einen frieden mit Engeland gemacht/ ſanne man auf eine liſt/ den ſtillеſtand mit den proteſtanten zu brechen/ indem man vorgab/ daß ſelbige getrachtet hätten Ihro Majeſtät/ als ſie durch Moulins von Bayonne/ woſelbſt ſie Ihro Frau

schwester die Königin von Spanien an. 1565 besuchet / anzufallen und zu ermorden. Als nun unter solchem vorwand der friede gebrochen worden / griffen die protestanten wieder zum waffen / wurden aber an. 1567 in der schlacht bey S. Denis vom Connetable geschlagen / welcher auch selbst an den hierbey empfangenen wunden starb. Nach ihm wurde Henricus Hertzog von Anjou und des Königes bruder zum General gemacht / welcher eine schlacht bey Jarnac gewann / worinnen der Printz von Conde am 13 mertz an. 1569 getödtet wurde. Desgleichen behielt er auch den sieg in der schlacht bey Moncontour in Poictou am 3 octobr. desselbigen jahres. Jedoch ungeacht aller dieser vortheile wurde eine heyrath zwischen dem Könige von Navarren / welcher nachgehends Henricus der grosse genennet wurde / und zwischen Margaretha / Königs Caroli schwester / vorgeschlagen und würcklich vollzogen / um dadurch die protestanten desto sicherer zu machen. Wie denn zu diesem beylager / welches den 24 augusti an. 1572 zu Paris angesetzet ward / die vornehmsten protestirenden in Franckreich eingeladen wurden / auch sich nichts böses befürchtende / einfunden. Man hatte aber einen schluß gemacht / daß wenn man den 24 augusti frühe in die metten läuten würde / solte man alle protestirende ohne unterscheid angreiffen und niedermachen / worzu der Hertzog von Guise den anfang machen solte. Solches wurde auch bewerckstelliget / nachdem des tages vorhero der Admiral Coligny / da er von dem schlosse nach seinem quartiere gehen wollen / einen schuß mit 2 kugeln an dem arm etwas verwundet / aber durch zuspruch des Königes wieder sicher gemacht wurde. Des andern tages gieng / nach gegebenen zeichen / dieses blut-bad an / Coligny wurde zu erst in seinem quartiere von dem Hertzoge von Guise getödtet / und darauf an demselbigen an die 30000 menschen zu Paris niedergemacht / welchem exempel auch unterschiedene andere städte in Franckreich folgten. Der König von Navarren Henricus / wurde nebst seinem bruder / dem Printzen von Conde / gleichfalls in arrest genommen / und da ihm die wahl des todes oder der messe vorgeleget wurde / ergriff er das letztere. Durch welches grausame verfahren die gemüther der protestirenden auf das euserste erbittert wurden. Das folgende jahr wurde zugebracht mit der belagerung von Sancerre in Berri und Rochelle. Die belagerung dieses letztern ortes wurde von des Königes bruder geführet / so lange bis er zum Könige von Pohlen erwehlet wurde / wohin er sich nachgehends begab / possession von der krone zu nehmen / allein nach 6 oder 7 monaten von dannen wieder zurücke kam / um seinem bruder Carolo zu succediren / welcher den 30 may an. 1574 gestorben war / nachdem er 24 jahr und 10 monate alt worden / und davon 13 jahr und fast 6 monate regieret hatte. Mit seiner gemahlin Elisabeth von Oesterreich / des Käysers Maximiliani II tochter / zeugete er Mariam Elisabetham / so aber in der jugend wiederum gestorben. Er hinterließ auch einen natürlichen sohn / welcher seinen namen führete / und von ihm zum Hertzoge von Angouleme erkläret wurde. *Thuan.*; *Davila* della guerre civ. di Francia; memoires de Castelnau; *Petr. Matthaus*; *Mezeray*; *Varillas*; &c.

Carolus (Martellus) war Major domus, oder hofmeister und Fürst der Francken / Pipini Heristalli und seiner andern gemahlin Alpaide sohn. Er stammete her / nach einiger meynung / von Ferreolo / welcher bey den alten Galliern Præfectus Prætorii gewesen. Nach seines vaters tode ließ ihn seine stief-mutter Plectrudis zu Cölln gefangen nehmen / er erlangte aber wiederum a. 715 seine freyheit / und fieng einen krieg an wider Rainfredum / des Königs Chilperici II hofmeister / welchen er auch völlig schlug bey Vinciac unweit Cambray den 21 mertz an. 717 / und des folgenden jahres bey Soissons. Nach diesem erlangte er das gouvernement von Franckreich / schlug die Sachsen zu dreyen malen / und darauf an. 728 die Alemannen / Bayern und Noricos / desgleichen auch den Hertzog von Aquitanien Eudonem / und die Saracenen / wider welche er unweit Tours auf einer ebene zwischen der Loire und Cher einen grossen sieg erhielte / indem er bey die 100000 mann von ihnen samt ihrem Könige Abderame niedermachte. Nach diesem nahm er Burgund weg / desgleichen auch Aquitanien / nach des Hertzogs Eudonis tode / und erhielt einen nochmaligen sieg wider die Saracenen / welche wieder in Franckreich kommen waren / und trieb sie an. 735 aus Avignon und dem niedern Languedoc / nachdem er ihres Königs Amormacha armee an dem flusse Berre in dem thale Corbiere geschlagen hatte. Hierauf schlug er diese barbarischen völcker noch einmal aus Avignon / und vertrieb den Hertzog von Mauront aus Marseille und Provence / welcher ursache dran gewesen / daß sie wiederum hinein gekommen. Endlich starb er zu Creßi an dem flusse Oise an. 741 im monat october / nachdem er ohngefehr 50 oder 55 jahr alt worden / und 26 jahr regieret hatte / und wurde zu Quiercy / 3 meilen von Noyon gelegen / begraben. Weil er ein kriegerisch gemüthe und sonderbare lust zum waffen hatte / wurde ihm der name Martellus gegeben. Mit seiner ersten gemahlin Rothrude / so ums jahr 724 gestorben / zeugte er Carolomannum / Hertzogen und Printzen in Franckreich / Pipinum / so König in Franckreich wurde / und Chiltrude / Odillonis Hertzogs von Bayern gemahlin. Seine andere gemahlin hieß Sonichilde oder Sunichilde / welche ihm Grifonem gebohren. Er hinterließ auch noch von unterschiedenen concubinen 3 söhne / als Remigium / so Ertz-Bischoff zu Rouen worden / und an. 771 oder 72 gestorben; Hieronymum genannt Graf und Abt von S. Quintin / ein vater Fulradi / welcher Abt daselbst worden / auch a. 814 dem concilio zu Noyon unterschrieb; und Bernhardum / welchen man für den ersten hält / der die würde eines abts mit der gräflichen dignität vereiniget. Er zeugete 3 söhne und 2 töchter. Annales Metenses; Fuldenses; *Aimoin.*; *Order. Vital.*; *Sammarthan.*; *Adr. Valesius*; *Mezeray*; &c.

Carolus / der älteste sohn des Käysers Caroli M. wurde zum Könige von ost-Francken gemacht / durch das testament / welches sein vater an. 806 aufgerichtet. Als der Pabst Leo III nach Franckreich kam / gieng er ihm entgegen / ihn zum empfangen. Er ließ sich sonderlich angelegen seyn / die heydnischen völcker / so noch in Teutschland waren / zu bezwingen. Denn als ums jahr 782 die Slaven und Sorben-Wenden die stadt Magdeburg geplündert / viel Christen erwürget / und was Carolus M. das jahr vorher daselbst aufgerichtet / gäntzlich wieder zerstöret hatten; so befahl Carolus M. seinen 3 erfahrensten kriegs-obersten / Adelgiso seinem cämmerer / Geiloni seinem marschall / und Conrado seinem hofmeister oder Pfaltzgrafen / die Sorben (oder Meißner) mit krieg zu überziehen; welches aber der Sachsen abfall im folgenden 783sten jahre verhinderte. Nachdem aber Carolus M. bequemere gelegenheit bekommen / und die Sorben von ihrem muthwillen noch nicht nachgelassen / schickte er (wie man schreibet) im jahr 789 seinen ältesten sohn Carolum dahin / welcher sie ziemlich gedemüthiget / und an den gräntzen ihres landes / an die flüsse und auf die berge schlösser gebauet / darein er Francken zur besatzung gegeben / auch innerhalb des landes zwischen der Elbe und Saale städte angeleget / darinnen er einige aus seinem krieges-volcke zu einwohnern hinterlassen. Wodurch er nicht allein die Sorben im zaum gehalten / sondern auch hernachmals die Böhmen angegriffen / an. 805 einen völligen sieg wider sie befochten / ihren Hertzog Lechonem umgebracht / und sie seinem vater unterwürffig gemacht. Im folgenden jahre / nachdem er durch das väterliche testament Teutschland zu seinem antheil bekommen / daher er auch Præfectus Germaniæ genennet wird / that er noch einen zug wider die Sorben-Wenden in Meissen und Oster-land / schlug ihren Hertzog Miloduch nebst vielen von den feinden / und zwang die andern / den christlichen glauben anzunehmen / bauete auch noch mehr schlösser an der Elbe und Saale. Er starb den 4 decemb. an. 811 ohne kinder. *Eginhartus* in vita Caroli M.; *Herm. Contractus* in chron.; *Aimoin.* hist. Franc. l. 4; *Krantzii* Saxonia l. 2 c. 12; *Petri Albini* meisnische land-chronick tit. 8 p. 87. 88. 89; &c.

Carolus / König von Aquitanien / ein sohn des Käysers Caroli calvi, und seiner ersten gemahlin Hermentrudis / wurde zu Limoges den 15 octobr. an. 855 zum König von Aquitanien gekrönet. Als er sich aber mit einem ringer Albino eingelassen / und dieser nicht wuste / wen er vor sich hatte / warff er den Carolum auf die erde nieder / und zerbrach ihm den rückgrad / davon er bald gestorben. Welches nahe bey Buzançois den 29 september an. 866 geschehen. Annales *S. Bertini*; *Sammarth.*; &c.

Carolus / König von Provence und einem theil von Burgund / war ein sohn des Käysers Lotharii I und der Irmentrudis. Er bekam gedachte länder in der theilung / hat aber nichts denckwürdiges verrichtet. Er starb an. 863 und soll 13 jahr regieret haben. *Du Chesne* hist. de Bourg. l. 2 c. 9; *Sammarth.* geneal.; *Bouche* hist. de Prov. l. 5 c. 6; &c.

Carolus von Franckreich / der jüngere sohn Ludovici V ultramarini; s. Carolus I Hertzog von Lothringen.

Carolus von Franckreich / Graf von Anjou; s. Carolus I, König von Neapolis / &c.

Carolus von Franckreich / Graf von Valois / Alençon / Chartres / Perche / Anjou und Maine / Pair von Franckreich / und Philippi audacis jüngster sohn / wurde an. 1270 gebohren / und nachgehends Defensor ecclesiæ zugenahmet. Er war eines Königes sohn / eines Königes bruder / dreyer Könige vetter / und eines Königes vater; er selbst aber besaß nicht den thron. Denn er war Königs Philippi audacis sohn / Philippi pulchri bruder / Ludovici hutini, Philippi longi und Caroli pulchri vetter / und Philippi von Valois vater / welchen namen er der ersten neben-linie / welche in dem andern geschlechte der frantzösischen Könige 260 jahr lang regieret / gegeben hat. Wiewohl dieses nicht gar zu wohl kan gesaget werden / weil die Könige / welche zwischen Ludovico XII und Henrico IV regieret / von der orleanischen linie waren. Pabst Martinus IV belehnte ihn mit dem königreich Aragonien / allein er ließ diesen titul um des gemeinen bestens willen wiederum fahren. An. 1295 führete er einen krieg in Guienne / und nachgehends wider die Flandrier an. 1299 / bekam den Grafen nebst dessen beyden söhnen gefangen / und zog nicht lange hernach an. 1301 in Italien / um dem Pabste und Könige in Sicilien zu hülffe zu kommen / und nahm / ungern seiner andern gemahlin Catharina de Courtenay / den titul eines Käysers von Constantinopel an. Pabst Bonifacius VIII machte ihn zum Vicario und Defensore ecclesiæ, ernannte ihn zum Grafen von Romandiola / und beehrete ihn mit dem titul eines friedenmachers von Toscanien / nachdem er die spaltung / welche die Florentiner in die sogenannte factiones der schwartzen und weissen zertheilet / beygeleget hatte. Vor der ersten faction verstieß er einige des landes / und unter andern auch den poeten Dantes Aligeri / welcher so dann / um sich zu rächen / wider diesen Carolum und das hauß Franckreich hefftige schmäh-schrifften verfertigte. Nach diesem gieng Carolus / zu folge eines zwischen ihm und dem Könige von Sicilien Carolo II zu Rom getroffenen vergleichs / in besagte insul wider Fridericum / welcher aber durch den allgemeinen ruf von seinen glücklichen krieges-thaten erschrecket / seine ankunft nicht erwartete / sondern alle gemachte conqueten von Apulien und Calabrien verließ / und um frieden bat / welcher auch den 26 sept. 1302 geschlossen wurde. Hierauf zerfiel Carolus mit Pabst Bonifacio VIII, welcher ihn versprochen zur abendländischen käyserlichen krone beförderlich zu seyn; nachgehends aber die wahl des Ertz-Hertzogs von Oester-

Digitized by Google

Oesterreich Alberti genehm hielt; gieng dahero wieder zurücke in Franckreich/ und wohnete daselbst an. 1305 zu Lyon des Pabsts Clementis V krönung mit bey; erwieß seine dienste zeit währender regierung seiner 3 vettern der söhne seines bruders Philippi pulchri. Inmassen er von Carolo pulchro wider den König von Engeland in Guienne geschickt wurde/ woselbst er alles zwischen den flüssen Dordogne und Garonne liegende lande eroberte/ und die Engeländer einen frieden einzugehen nöthigte. Er starb endlich am schlage zu Nogent le Roy den 16 december/ oder wie andere wollen/ den 9 october an. 1325. Er hat 3 gemahlinnen gehabt/ die erste war an. 1289 Margaretha/ Caroli II Königs von Sicilien tochter/ mit welcher er gezeuget Philippum VI König von Franckreich; Carolum einen stamm-vater der Grafen von Alençon/ und 4 töchter/ davon Isabella an. 1296 an Johannem III Hertzogen von Bretagne/ Johanna an. 1305 an Wilhelmum bonum Grafen von Holland/ Margaretha an. 1310 an Guidonem von Ratillon Grafen von Blois verheyrathet worden/ Catharina aber in der jugend gestorben. Diese erste gemahlin starb an. 1299/ worauf Carolus sich noch in selbem jahre mit Catharina von Carthenay einer tochter Philippi/ der ein sohn Balduini II war/ welchen Michael Paläologus von Constantinopel weggejaget; Pabst Bonifacius VIII krönte sie an. 1300/ sie starb aber an. 1307/ nachdem sie einen sohn Johannem/ der wiederum gestorben/ und 3 töchter zur welt gebracht. Von denen Catharina den titul des constantinopolitanischen käyserthums ihrem gemahl Philippo IV von Sicilien Printz von Tarendo zulegte. Johanna an. 1318 an Robertum/ und Isabella Priorin zu Poissi und hernach äbtißin zu Fontevraud wurde. Carolus verheyrathete sich an. 1308 zum dritten male mit Mathildis einer tochter Guidonis von Chatillon Grafens von S. Paul/ welche am 3 oct. an. 1358 gestorben/ nachdem er mit ihr gezeuget hatte: Ludovicum Grafen von Chartres/ der den 11 novemb. an. 1328 unverheyrathet starb; Mariam/ die an Carolum Hertzogen von Calabrien/ Isabellen die an Petrum I Hertzogen von Bourbon/ und Blancam/ die an Carolum von Luxemburg/ so hernachmals unter dem namen des Caroli IV Käyser worden/ vermählet ward. *Nicol. Bergeron.* Valois Franc.; *Sam. Marthan.* geneal. de france; &c.

Carolus von Franckreich/ Hertzog von Berri hernach von Normandie und Guienne/ war ein sohn Königs Caroli VII und der Maria von Anjou und bruder Ludovici XII. Er war gebohren auf dem schlosse Montils-les-Tours den 28 dec. an. 1446/ und führte darauf den titul eines Hertzogs von Berri. An. 1464 vereinigte er sich mit Carolo von Burgund/ seinen bruder den König zu bekriegen/ unter dem vorwand des gemeinen bestens/ welcher name diesem kriege gegeben wurde. Im folgenden jahre aber wurde er durch die tractaten zu Conflans zum Hertzoge von Normandie/ und endlich den 29 april an. 1469 zum Hertzoge von Guienne/ wie auch den folgenden 1 aug. zum ritter des ordens S. Michael gemacht. Er starb zu Bourdeaux den 12 may an. 1472/ nachdem ihm sein aumonier Johannes Favre Versois abt zu S. Iean d' Angeli gifft beygebracht/ und hinterließ nur 2 natürliche töchter. *Philippus Comineus; Petrus Matthæus* histor. Lud. XI; *Sammarth;* &c.

Carolus von Franckreich/ Hertzog von Orleans/ war ein sohn Königs Francisci I und der Claudia von Franckreich/ gebohren zu S. Germain en Laye, den 22 jan. an. 1522. Er führte den titul als Hertzog von Orleans/ Bourbon/ Angouleme/ Chatelleraud/ Graf von Clermont und de la Marche, wurde Pair und Groß Cantzler von Franckreich/ wie auch Gouverneur von Champagne und Brie. Sein Herr vater trug ihm an. 1542 das commando über seine armee auf/ und schickte ihn wider den Käyser in Luxemburg/ da er Damvilliers/ Arlon/ Yvoi und Luxemburg wegnahm. Daher man grosse hoffnung von diesem Printzen hatte. Er starb aber den 6 sept. an. 1545 unverheyrathet. *Sammarth.* hist. geneal. Franc.; *de Beaucaire; de Langei;* &c.

Könige von Navarren:

Carolus I; s. Carolus IV König von Franckreich.

Carolus II, der böse zugenannt/ König von Navarra und Graf von Eureux. Seine eltern waren Philippus Graf von Eureux und Johanna von Franckreich/ Königs Ludovici X tochter/ welcher die ländе von Navarren nach dem absterben ihrer vettern Philippi longi und Caroli pulchri die krone gaben. Er wurde an. 1349 zu Pampelona gekrönet/ kam 4 jahr darnach in Franckreich/ und brachte viel ungemach und elend mit sich hinein/ welches sehr lange währete/ und durch seine sonderbare klugheit/ beredtsamkeit/ kühnheit und geschicklichkeit verursachet wurde. Denn er ließ Carolum de la Cerda den Connetable von Franckreich und König Johannis favoriten an. 1353 auf dem schlosse Aigle in der Normandie erstechen/ ließ sich zu vielen malen mit Engeland wider Franckreich in alliance ein/ insonderheit als König Johannes gefangen und in Engeland gebracht wurde/ und hatte er vor/ Carolum V den weisen/ welcher/ als er noch Dauphin gewesen/ ihn gefangen bekommen/ mit gifft hinzurichten; als ihm aber sein vorhaben nicht von statten gieng/ vergab er seinen schwager den Grafen von Fois/ Gasto Phöbus genannt/ mit giffte/ und zwar durch hülffe seines sohnes Gasto/ welcher unschuldiger und unwissender weise seinem vater den gifft beybrachte/ indem er vermeynte/ es wäre nichts anders/ als ein liebes-tranck/ welcher verursachen solte/ daß der vater seine mutter Agnes holen lassen möchte/ die besagter Graf zu eben diesen Carolo/ als ihrem bruder/ weggeschicket hatte. Ungeachtet nun solches der junge Printz aus einfalt that/ wurde er dennoch deßhalben gerichtlich angeklaget/ und muste im gefängnisse sterben. Endlich geschahe es aus göttlichem gerichte/ daß dieser Fürst/ welcher so viel unheil angerichtet/ sich selbst lebendig verbrennen muste. Denn nachdem er sich in ein tuch/ welches zuvor in brandtewein und schwefel eingetuncket worden/ einwickeln lassen/ um dadurch seine natürliche hitze wiederum zu erlangen/ welche durch sein liederliches leben sehr geschwächet worden/ oder wie andere wollen/ um dadurch die räude und den aussatz so er an sich hatte zu curiren/ faßte besagtes tuch ohngefehr feuer/ wodurch er also biß auf die gebeine lebendig gebraten wurde/ so/ daß er nach 3 tagen sterben muste/ welches an. 1386 im 55sten jahre seines alters geschehen. Er hinterließ von seiner gemahlin Johanna einer tochter Johannis Königs in Franckreich einige kinder/ als Carolum III, welcher ihm in der regierung folgte/ &c. *Frisard.* l. 3; *Iean. Iuven.* des Vrsins vie de Carol. VI; *Paul. Æmil.* l. 2; *Belleforet* l. 7; *Mariana* l. 8; *Garibay;* &c.

Carolus III, der edele und andere Salomon zugenamet/ wurde an. 1361 zu Mantes gebohren/ succedirte an. 1386 seinem Herrn vater/ und wurde zu Pampelona gekrönet/ worauf er seine unterthanen mit solcher gerechtigkeit/ klugheit und freundlichkeit regierte/ daß er den titul des edlen und weisen verdienete. An. 1404 schloß er mit Carolo VI von Franckreich einen friedens-vertrag/ welcher so dann um seinet willen die herrschafft Nemours zu einem hertzogthum machte. Dieser Carolus erbauete die beyden schlösser Teffala und Olite/ auf welchem letztern er an. 1425 dieses zeitliche gesegnet/ nachdem er 39 jahre/ 9 monat und 7 tage regieret hatte. Seine gemahlin war Eleonora des Königs Henrici II von Castilien tochter/ mit welcher er nebst unterschiedlichen töchtern 2 söhne/ Carolum und Ludovicum gezeuget hat/ so aber beyde in der jugend gestorben. *Monstrelet; Surita; Oihenart; Mariana* l. 18. 19. 20; &c.

Könige und Printzen von Neapolis/ &c. Grafen von Provence:

Carolus I, von Franckreich/ König von Neapolis und Sicilien/ des König Ludovici VIII Leonis sohn und S. Ludovici bruder/ wurde an. 1220 gebohren/ und vermählte sich mit Beatrix des Grafens von Provence Raimondi Berengarii IV tochter/ krafft welcher heyrath ihm sein bruder die grafschafft Anjou und die landschafft Maine gab. Darauf zog er mit diesem Könige ins gelobte land/ daselbst wider die ungläubigen zu streiten/ und nachdem er von dannen wieder zurücke gekommen/ befand er/ daß einige städte in Provence in seiner abwesenheit revoltiret hatten/ und brachte dahero solche wieder zum gehorsam. Als er nachgehends vom Pabste Urbano IV und Clemente IV die königreiche Neapolis und Sicilien erlanget/ gieng er an. 1266 dahin/ und empfieng von Rudolpho dem Cardinale von Chevrieres und des päbstlichen stuhls legaten die krone/ nachdem er den blutigen sieg wider die trouppen Manfredi/ welcher des Käysers Friderici II natürlicher sohn war/ auf den ebenen feldern bey Benevento befochten/ wobey gedachter Manfredus getödtet wurde. Nach diesem schlug er Conradinum an. 1268 nicht weit von dem see Celano/ bekam ihn und seinen vetter Fridericum den letzten erben des hauses Oesterreich gefangen/ ließ allen beyden zu Neapolis die köpffe herunter schlagen/ und behauptete also das königreich Neapolis und Sicilien. Es wolte aber den einwohnern die herrschafft der Frantzosen nicht wohl anstehen/ insonderheit/ da man des Johannis von Borchita aus Salerno seine frau geschändet/ nahm dieser seine zuflucht zu Petro Könige von Aragonien/ durch dessen hülffe Carolum aus Sicilien zu vertreiben. Dieser Johannes nun zog von einem zum andern in eine mönchs-kappen verkleidet/ und brachte es endlich dahin/ daß man an. 1282 am andern Oster-tage/ da man zur vesper lautete/ auf einmal alle Frantzosen/ so in gantz Sicilien waren/ angriffe/ und dieselben mit der grösten grausamkeit hinrichtete. Worauf Petrus von Aragonien das königreich Sicilien einnahm. Das neapolitanische reich wolte auch revoltiren; allein Carolus kam ihnen zu geschwinde über den halß/ eroberte die stadt Neapolis und ließ 150 der vornehmsten personen aufhencken. Sonsten hatte auch Carolus eine reise in Africam gethan/ und wurde/ nachdem er von dannen wieder zurücke gekommen/ an. 1277 zum titular-Könige von Jerusalem gemacht/ weil eine antiochenische Printzessin Maria ihm ihre prätension auf dieses reich abgetreten/ da er schon römischer rathsherr und vicarius des römischen reichs war. An. 1283 belagerte er Meßina/ und als er im nächstfolgenden jahre vorhatte/ wiederum davon zu gehen/ wurde er zur see geschlagen/ und sein sohn der Printz von Salerno gefangen genommen/ und zwar solches noch 3 tage zuvorhero/ ehe er mit einer guten anzahl schiffe zu ihm stossen konte. Nach einigen monaten starb er in dem castell Foggia in Apulien an. 1285 und hinterließ Carolum II und einige andere kinder von Beatrix einer Gräfin von Provence. *Fazellus; Ritius; Collenutius; Blondus; Villani; Wilh. de Nangis; Spondan.; Bzovius; Raynald.; Bouche* hist. de Provence, &c.

Carolus II, der lahme zugenamet/ wurde bey seines Herrn vaters lebzeiten Printz von Salerno und Herr von Motedi S. Angelo tituliret. Er wolte an. 1284 mit einer schiffs-flotte Sicilien wieder einnehmen/ wurde aber von dem aragonischen Admirale bey Malta geschlagen und selbst gefangen. Er war auch noch gefangen/ als Carolus I, welchem er succedirte/ dieses zeitliche gesegnete/ und bekam nicht eher wiederum seine freyheit als an. 1288 durch vermittelung des Pabsts Nicolai IV, des Königs Philippi pulchri in Franckreich/ des Königes von Engeland und einiger anderer Potentaten ein friede geschlossen wurde. Ehe noch dieses geschahe/ hatte ihn die Königin Constantia zum tode verurtheilet/ welches sie aber nachgehends wiederrieff/ weil er versprochen/ daß er Carolum den Grafen von Valois überreden wolte/ sich seiner anfoderung auf das königreich Aragonien

zu begeben/wie auch den Pabſt dahin zu vermögen / daß er Johannem von Aragonien mit dem königreiche Sicilien belehnete; zu deſſen verſicherung/daß ſolches alles unverbrüchlich ſolte gehalten werden/er ſeine 3 ſöhne mit 50 edelleuten zu geiſſeln hingab. So bald er wiederum auf freyen fuß geſtellet worden/ kam er in Franckreich/ und gieng von dannen in Italien / woſelbſt ihm Pabſt Nicolaus IV an. 1289 zum König von Neapolis und Sicilien krönete. Mit ſeiner gemahlin Maria Stephani V tochter und Ladislai IV ſo ohne erben verſtarb/ ſchweſter/ bekam er ein recht auf das königreich Ungarn. Er regierte mit ſonderbarer klugheit/ und ſtarb an. 1309 zu Caſancoa bey Neapolis/ nachdem er ſein alter auf 63 jahre gebracht/ und hat 10 ſöhne und 5 töchter gezeuget. Die ſöhne waren Carolus Martellus König in Ungarn; Ludovicus Biſchoff von Toulouſe und Pamiez / ſo nachgehends unter die zahl der heiligen aufgenommen wurde; Robertus/ welcher den Herrn vater in Neapolis ſuccedirte; Philippus Printz von Tarento und titular-Käyſer von Conſtantinopel; Raimond Berenger Graf von Provence/welcher unverheyrathet ſtarb; und Triſtani/welcher gantz jung wegſtarbe; Johannes und Ludovicus beyderſeits Hertzoge von Duras / ſo alle beyde erbloß verſturben; Petrus Graf von Gravine/ Tempeſtas zugenamet/welcher in der ſchlacht bey Moncatin getödtet wurde/ ſo die Gibellinen den 31 auguſti an. 1315 gewonnen. Die töchter waren Margaretha / Caroli von Franckreich des Grafen von Valois gemahlin; Blanca/ ſo an Jacobum II König von Aragonien vermählet wurde; Eleonora/ welche Friderici des Königes von Sicilien gemahlin war; und Maria/ ſo mit Sanctio dem Könige von Majorca vermählet wurde. *Panduſf.; Collenutius; Paul. Æmilius; Surita; Villani; Spondan.; Noſtradam.; Ruffi; Bouche; Beſold.*

Carolus/ Roberti einiger ſohn und Caroli II enckel/ wurde erſtlich von einigen der Fürſt ohne land genennet/ biß ihn endlich ſein Herr vater zum Hertzoge von Calabrien und gouverneur ſeiner italiäniſchen landſchafften machte/ welche charge er auch ſehr rühmlich verwaltete/indem er Fridericum den König von Trinacria / welcher Caſtruccio Caſtracani und die Gibellinen wider den König Robertum verhetzet/ aus Sicilien verjagte. Dieſe treue und tapffere dienſte bewogen die Florentiner/ daß ſie ihn zum Gouverneur ihrer ſtadt erwählten/ und den 30 julii an. 1326 mit groſſer pracht annahmen; worauf er nach Neapolis gieng / ſich des Käyſers Ludovici Bavari unternehmen wider ſeinen Herrn vater zu widerſetzen/ und ſtarb daſelbſt den 10 novemb. an. 1328. Seine erſte gemahlin war Catharina von Oeſterreich des Käyſers Alberti I tochter; ſeine andere Maria / eine tochter des Caroli Valeſii/ mit welcher er unterſchiedliche kinder / ſonderlich Johannem / welcher dem Könige Roberto ſuccedirte / gezeuget hat. *Petrarcha* l. 10 epiſt. ad donat.; *Summonte* hiſt. de Napol.; *Bouche* hiſt. de Prov.; *Villani; &c.*

Carolus/ Hertzog von Durazzo/ ein ſohn Johannis von Sicilien/ welcher der 8te ſohn Caroli II war. Er heyrathete an. 1343 ſeine muhme Mariam/ eine tochter Caroli Hertzogs von Calabrien / ohne vorbewuſt der Königin Johannä / ſo ihre ſchweſter war. Hernachmals machte ihn dieſe Johanna zu ihrem General und Gouverneur des königreichs Neapolis/ nachdem ſie ihren gemahl Andream König in Hungarn hatte ſtranguliren laſſen. Denn ſie fürchtete ſich für Ludovici Königs in Hungarn des Andreä bruder/ welcher auch nach Italien kam / und Carolum von Durazzo in eben der ſtadt und demſelben gemache/ darinnen Andreas war getödtet worden / umbringen ließ/ welches den 21 jan. an. 1348 geſchehen. Er hatte 4 töchter gezeuget/ davon 3 in ihrer jugend verſtorben / Margaretha aber an Carolum III König von Neapolis vermählet worden. *Villani; Summonte; &c.*

Carolus III, König von Neapolis/ ꝛc. wurde der friedens-König oder der kleine zugenannt. Er war Hertzog von Durazzo/ Ludovici des Hertzogs von Gravine ſohn / und Johannis eines Hertzogs von Durazzo/ ſo von Carolo II dem lahmen herſtammete/ enckel. Er hielt Ludovici des Königs von Hungarn parthey/ welcher ſeiner wider die Venetianer ſich bedienete/ und ihm an. 1308 ſein recht auf das königreich Neapolis abtrat. Da er dann die Königin Johanna gefangen bekam/ und ſelbige umbringen ließ. Nach dieſen bekam er die lehn vom Pabſte Urbano VI, und ließ ſich zum Könige von Neapolis und Sicilien krönen/ wie auch zum Grafen von Provence ernennen an. 1381. Welche letztere titul ihm aber Ludovicus von Anjou des Königs von Franckreich ſohn / welchen die Königin Johanna zum erben angenommen/diſputirlich machte. Als dieſer Printz ſtarb/ gerieth Carolus mit dem Pabſte Urbano in uneinigkeit/ welcher ihn ſo dann in bann that. Nach dieſem gieng er in Ungarn / um daſelbſt poſſeßion von der krone/ ſo ihm nach des Königs Ludovici tode vermacht worden/zu nehmen; wurde aber auf der Königin anſtifften/ welche ihren ſchwieger-ſohn Sigismundum gerne auf den thron erheben wolte/ an. 1386 bey Ofen im 41ſten jahre ſeines alters getödtet. Mit Margaretha von Durazzo/ Ladislai Königs in Neapolis und Hungarn tochter/ zeugete er nebſt Maria/die in der jugend geſtorben / Johannem II Königen von Neapolis und Grafen von Provence. *Gobelin.; Collenutius; Summonte; Gromerus; Spondanus Ruffi* hiſt. des comt. de Prov.; *Bouche* hiſt. de Provence lib. 9; &c.

Carolus von Anjou/ Printz von Tarento/ Hertzog von Calabrien/ Graf von Rouſſillon/ du Maine, ꝛc. war ein ſohn Ludovici von Franckreich des erſten dieſes namens / und ein bruder des Königs Ludovici II von Neapolis. An. 1389 wurde er zum ritter S. Dionyſii vom Könige Carolo VI gemacht/ und an. 1401 begleitete er ſeinen bruder auf der reiſe nach Neapolis/ ſtarb aber nach ſeiner wiederkunfft zu Angers an. 1404.

Carolus von Anjou der I dieſes namens/ Graf von Maine/ ꝛc. der dritte ſohn Ludovici II Königs von Neapolis / wurde gebohren an. 1414. Er wohnte den kriegen wider die Engelländer bey unter dem Carolo VII, der ihn zu ſeinem General-Lieutenant in Languedoc und Guienne machte. Unter dem Könige Ludovico XI befand er ſich an. 1465 in der ſchlacht bey Montleheri/ und ſtarb den 16 april an. 1472. Mit ſeiner andern gemahlin Iſabella von Luxemburg zeugte er nebſt einer tochter Louiſe Carolum IV König von Neapolis.

Carolus IV, des ietztgedachten Caroli von Anjou ſohn / König von Neapolis/Sicilien und Jeruſalem/ Graf von Provence/ ꝛc. wurde von ſeines vaters bruder Renato Könige von Neapolis an kindes ſtatt angenommen: welchem er alſo auch an. 1480 folgte. Er beſaß aber dieſe würde nicht lange / ſintemal er den 10 dec. an. 1481 ſtarb/ nachdem er den König in Franckreich Ludovicum XI zu ſeinem erben eingeſetzt. Mit ſeiner gemahlin Johanna von Lothringen/ welche in einem jahre mit ihm geſtorben / hat er keine kinder gezeuget. *Noſtradamus; Ruffi; Bouche* hiſt. de Provence; &c.

Könige in Schweden:

Das Königreich Schweden hat 12 Könige des namens Caroli/ darunter aber die erſten 6 theils nicht bekannt/ theils nichts merckwürdiges gethan haben. Sie werden aber gemeiniglich in folgender ordnung geſetzt: **Carolus I** ſoll von an. m. 2257 biß 2309 regiert haben. **Carolus II** ſoll von an. m. 3408 biß 3456 regiert haben. **Carolus III** von an. C. 130 biß 169. **Carolus IV** von an. C. 670 biß 676. **Carolus V** von an. C. 676 biß 685. **Carolus VI** von 856 biß 868. *Loccenius* in hiſt. Suec.; &c.

Carolus VII, zugenannt Schwercherſohn / maſte ſich unter dem vorwandte/ den todt Erici IX ſo der heilige zugenamet wurde/ zu rächen/ an. 1160 des königlichen throns an/ und alsdann / da er ſchon König in Gothland war/ſolche provintz mit Schweden vereinigte. Seine regierung aber währete 7 jahr/inmaſſen Canutus S. Erici ſohn/weil er dafür hielte / er hätte ſeines vaters tod mit verurſachen helffen/ ihn ums jahr 1168 hinrichten ließ. Unter ihm iſt das ertz-bißthum Upſal von dem Pabſte Alexandro III im jahr 1164 geſtifftet worden. *Olaus Magnus* hiſt. ſuec. l. 19; *Loccenius* hiſt. ſuec. l. 3 p. 78; *Pufendorf.* einleit. zur ſchwed. hiſt.

Carolus VIII, ſonſt Canutſon genannt/ wurde zum Könige in Schweden erwehlet/ nachdem Ericus Pomeranus/ der alle 3 nordiſche reiche beſeſſen/ abgeſetzt/ und deſſen nachfolger Chriſtophorus Bavarus bald darauf geſtorben. Es ſonderten ſich die Schweden durch ſeine wahl von der calmariſchen union ab/und meynten unter andern gnugſam darzu befugt zu ſeyn/ weil auch die Dänen ohne geſchehene communication Chriſtianum I Oldenburgicum erwehlet hatten. Carolus wolte anfänglich Ericum Pomeranum, der ſich auf der inſul Gothland aufhielt/ und die Schweden mit capereyen incommodirte/ vertreiben. Es kam aber dieſem Chriſtianus I von Dänemarck zu hülffe/ und retirte ſich alſo Ericus nach Pomern. Die Dänen aber ſuchten Gothland zu behaupten/ worauf denn ein hefftiger krieg entſtand. Und ob gleich an. 1451 ein friede geſchloſſen wurde / darinnen die ſache wegen Gothland und Norwegen / in welchem letztern reiche Carolus auch zum Könige war angenommen worden/ ausgeſetzt bliebe; ſo währte doch derſelbige nicht lange/ und bemüheten ſich die Dänen aufs euſerſte das königreich Schweden wieder an ſich zu ziehen. Das ärgſte war/daß der König Carl mit dem Biſchoffe von Upſal zerfallen/ und die geiſtlichkeit durch reducirung einiger güter wider ſich gereitzet hatte. Denn hierdurch kam es an. 1457 zu einer revolte/ und muſte der König an. 1458 das land qvittiren. Er gieng zu ſchiffe nach Dantzig/ und hatte einen groſſen ſchatz bey ſich / welchen er den Creutz-Herren auf gewiſſe güter/die aber im pohlniſchen kriege abgebrannt/geliehen. Hierauf wurde noch in ſelbigem jahre Chriſtianus I zum Könige von Schweden angenommen/ der ſich aber durch ausſchreibung ſchwerer contributionen bald verhaßt machte/auch mit dem Ertz-biſchoffe von Upſal zerfiel. Und ob gleich der König Chriſtian den Ertz-biſchoff beym kopffe nehmen und gefänglich nach Coppenhagen führen ließ / nahm ſich doch der Biſchoff von Lincoping der ſache an/ und brachte es dahin / daß an. 1463 die Dänen das königreich Schweden räumen muſten. Worauf denn noch in ſelbigem jahre der König Carl Canutſon aus Preuſſen zurücke beruffen und mit groſſen freuden angenommen wurde. Doch währte auch dieſes glücke nicht lange/ ſintemal er mit dem Biſchoffe zu Lincoping ſich nicht gar zu wohl vertragen konte / auch an dem nunmehr befreyeten Ertz-Biſchoffe von Upſal einen heimlichen feind beſtändig behielte. Denn ſo bald derſelbe in Schweden angekommen/und von dem Biſchoffe zu Lincoping empfangen/ maſte er ſich der regierung des reichs an/ſchwur König Chriſtianen zwar zum ſchein ab/ verwarff aber König Carln/ und verordnete 4 gouverneurs über Schweden. Carolus ſetzte ſich zwar zur gegenwehr/ allein ſeine völcker wurden geſchlagen/und muſte er alſo an. 1462 öffentlich zu Stockholm das königreich Schweden verſchweren/ und mit einigen gütern in Finnland zufrieden ſeyn. Hierauf entſtunden groſſe verwirrungen in Schweden/ indem nicht alle dem Ertz-biſchoffe pariren wolten / und kam es endlich dahin/ daß an. 1466 Ericus Axelſon zum Gouverneur des reichs erwehlet wurde. Wodurch dennoch nicht die innerlichen unruhen vermindert/ ſondern nur vermehret worden. Denn es gerieth der Gouverneur und Ertz-biſchoff hart an einander/ und da bey ſolchem unweſen der gemeine mann wieder ein verlangen zu dem Könige Carl hatte / willigte

der

Digitized by Google

der Gouverneur um so viel lieber darein / weil seine parthey die schwächste war. Derohalben ward Carl Canutson an. 1468 wieder ins reich beruffen; konte aber dessen geruhige besitzung nicht erlangen / weil die innerlichen streitigkeiten noch immer fortgiengen / worüber endlich dieser unglückselige König an. 1470 zu Stockholm ohne männliche erben starb. *Io. Magnus; Albert. Krantz; Loccenius* l. 5 p. 140 seq.; *Puffendorf; Vertot* hist. des revol. de Suede; &c.

Carolus IX, ein sohn Gustavi I. Es hatte Gustavus I 3 söhne/ Ericum/ Johannem und Carolum / unter welchen Ericus wegen seiner üblen aufführung des reichs entsetzet / Johannes aber selbiges biß auf das jahr 1592 regieret. Dieser hatte mit einer pohlnischen Printzeßin einen sohn Sigismundum gezeuget/ welcher von dem Pohlen zum Könige war erwehlet worden/ und nach dem tode seines vaters auch das königreich Schweden einnehmen wolte. Weil er aber zu der römisch-catholischen religion sich bekannte/die Schweden im gegentheil gleich nach dem tode Johannis an. 1593 einen schluß gemacht hatten/ daß diese religion durchaus nicht solte geduldet werden / entstunden hierüber unterschiedene mißverständnisse/ bey welchen Carolus/der an. 1560 von seinem vater zum Hertzoge von Sudermannland gemacht/ und an. 1589 von seinem bruder Johanne zum mit-Regenten war angenommen worden/vor die freyheit und religion des volcks redete. Und ob gleich derselbige an. 1594 von Sigismundo zum Gouverneur bestätiget wurde/ wuchsen doch die mißhelligkeiten dergestalt / daß es zu einem kriege ausbrach/ indem der König Sigismundus mit pohlnischen völckern nach Schweden gieng/ aber an. 1598 mit gewalt und verlust zurücke getrieben wurde. Die Schweden kündigten darauf an. 1599 dem Könige Sigismundo den gehorsam auf/ und an. 1600 schlossen sie auf einem öffentlichen reichs-tage denselben nebst seinem sohne Uladislao gäntzlich von der krone aus. Carolus hatte zwar die höchste gewalt/ führte aber nicht den königlichen titul / als welchen er erst auf inständiges bitten an. 1604 annahm/ und hierauf gieng der krieg mit den Pohlen erst recht an / in welchem der König nicht sonderlich glücklich war / vornemlich aber an. 1605 eine grosse niederlage bey Kirchholm erlitte / dabey er kaum selbst mit dem leben darvon kam. Doch kam ihm zu statten / daß die Pohlen selbst unter einander nicht recht einig waren. Also wurde der krieg fortgesetzt. Zu gleicher zeit aber wurde der König auch mit in die moscowitische unruhe eingeflochten/ indem die Russen ihren Demetrium todt geschlagen / und den Suski zum Groß-Fürsten aufgeworffen / welcher bey dem Carolo hülffe suchte/die ihm auch unter dem commando des Jacobi de la Garde zugeschickt wurde. Im folgenden jahre 1607 ließ sich Carolus bey versammlung der reichs-stände krönen / uud wurde die verwerffung Sigismundi und seines geschlechts nochmals wiederhohlet. In Liefland eroberte der schwedische General Joachim Friedrich Graf von Mansfeld zwar die stadt Weissenstein/ konte aber sonst nicht viel ausrichten; auch machte dieser General im folgenden jahre ohne vorbewust des Königs einen stillestand / den er aber auf befehl des Königs wiederum brechen muste. Auch wolten die friedens tractaten/die zwischen Pohlen und Schweden gepflogen wurden / keinen fortgang erreichen. In Moscau lieffen die sachen ziemlich nach der Pohlen wunsch/ indem die Moscowiter den Suski den Pohlen übergaben/ und ihre krone dem pohlnischen Printzen Uladislao antrugen. Die Schweden nahmen sich der sache um so viel desto eifriger an/konten aber so viel nicht ausrichten/massen die Pohlen in Liefland wiederum mächtig wurden/und der König von Dänemarck Christianus IV sich zu einem kriege wider Schweden anschickte. Wie denn auch dieser krieg an. 1610 seinen anfang nahm/ in welchem die Dänen zwar die stadt Calmar eroberten/ aber die stadt Christianopel einbüsseten/ und zu felde den kürtzern zogen. Bey welchem allen der königliche Printz Gustavus Adolphus/ ob er gleich nur 16 jahr alt war/ grosse proben seiner tapfferkeit abgeleget. Um selbige zeit wurde auch der krieg in Moscau mit grosser hefftigkeit fortgesetzet; sintemal der schwedische General de la Garde, da er sahe/ daß mit den Moscowitern nichts anzufangen / die versprochenen plätze insonderheit Kexholm foderte. Als solche die Moscowiter nicht abtreten wolten / ergriffen die Schweden die waffen / und zwungen die Moscowiter sich unter schwedische protection zu begeben/ und einen von ihres Königs Carls söhnen zum Groß-Fürsten anzunehmen/ welches aber doch ohne vorbewust des Königs Carls geschahe. Im übrigen verursachte dieser dreyfache krieg / und weil es mit den Dänen nicht allezeit nach wunsche gieng / dem Könige Carolo grosse sorge/worüber er endlich an. 1611/ nachdem er in dem monate novemb. einen reichs-tag ausgeschrieben/ und die armeen in die winter-quartiere geschickt/ von einer schwachheit überfallen wurde / so daß er den 26 oct. krafft- und sprachloß nach Nicoping kam/ und den vierdten tag darauf seinen geist aufgab im 61sten jahre seines alters. Er hat 2 gemahlinnen gehabt/ Annam Mariam/ Churfürsten Ludwigs in der Pfaltz tochter/ und als diese an. 1589 gestorben/ Christinam/ Hertzogs Adolphi von Holstein tochter / so an. 1617 dieses zeitliche gesegnet. Mit der ersten hat er Catharinam gezeuget / die an Johannem Casimirum Pfaltzgrafen am Rhein zu Zweybrücken an. 1615 vermählet worden/ und Carolum Gustavum zur welt gebohren / der die schwedische krone an das pfältzische hauß gebracht. Mit der andern gemahlin hat Carolus IX Gustavum Adolphum gezeuget/ der ihm im reiche nachgefolget. *Loccenii* hist. suec. l. 7 & 8; *Stanislaus Lubiensky* in profectione Sigismundi III in Sueciam, & l. 1 & 2 de motu civili in Polonia; *Paul. Piasecius* in chron.; *Puffendorffs* schwedische histor.; *Vertot.* histor. des revol. de Svede.

Carolus X Gustavus / war ein sohn Johannis Casimiri Pfaltzgrafen am Rhein aus der zweybrückischen linie und der Catharinä/ die eine tochter Caroli IX und schwester Gustavi Adolphi war. Er wurde gebohren den 8 nov. an. 1622; und gleichwie an seiner auferziehung nichts ermangelte: also machte er sich durch seine geschicklichkeit bey den Schweden beliebt / insonderheit aber übte er sich von jugend auf in kriegs-sachen. Dannenhero ihm auch im ausgange des 30jährigen krieges das commando der schwedischen armee aufgetragen wurde/ und hat er dadurch den westphälischen frieden an. 1648 befördern helffen. Nachdem auch die Königin Christina sich entschlossen nicht zu heyrathen / ernennete sie ihn zu ihrem erben und nachfolger/welches an. 1650 bey ihrer krönung geschahe/ und an. 1654 bestätiget wurde. Man bemühete sich aber auch eine heyrath zwischen ihm und der Christina zu stifften/ damit nicht etwan Christina durch anderweitige verheyrathung zu innerlichen kriegen und unruhe gelegenheit geben möchte. Christina aber bezeugte nicht allein keine zuneigung darzu/ sondern machte auch/ daß diese furcht gar bald verschwand/ indem sie an. 1654 freywillig die regierung ablegte/ und das reich völlig diesem Carolo Gustavo übergab. Dieser nun/da er die regierung angetreten / befand alsobald / daß durch gar zu grosse freygebigkeit der Königin Christinä die reichs-einkünffte sehr geschwächet waren/ brachte es derowegen in dem an. 1655 gehaltenen reichs-tage dahin / daß man den vierdten theil von den kron-gütern / so seint Königs Gustavi Adolphi tode weggeschencket/ samt einigen andern zur krone gehörigen stücken reducirte. Was aber seine auswärtigen verrichtungen anlanget/ so hatte sich bereits die controvers mit der stadt Bremen unter der Königin Christina erhoben/ und brachte es der König Carl Gustav dahin/ daß an. 1654 ein vergleich getroffen wurde/ in welchem man den streit von der immedietät der stadt Bremen biß auf eine andere zeit ausetzte. Dennoch aber muste die stadt dem Könige huldigen/auf die art/ wie sie an. 1637 dem letztern Ertz-bischoff gehuldiget hat. Bald darauf nahm der pohlnische krieg seinen anfang. Denn ob gleich an. 1635 ein stillestand zwischen Pohlen und Schweden auf 26 jahr geschlossen/ und diese noch nicht verflossen waren / meynete doch der König/ daß er an diesen stillestand nicht gebunden/weil der König in Pohlen Johann Casimir sich unterstanden/ wider die translation der schwedischen krone auf Carolum Gustavum bey der Königin Christina zu Upsal durch seinen abgesandten Canasiles zu protestiren. Dem aber damals die Königin zur antwort gegeben: *Mein vetter wird euch mit 30000 zeugen beweisen/ daß er rechter König in Schweden sey.* Und also gieng der krieg an. 1656 an/ nachdem die Pohlen in ihrer ersten gesandtschafft keinen rechten ernst bezeigten / die andere aber zu spät kam. Der schwedische General Wittenberg gieng durch hinter-Pommern und Neumarck in Pohlen / dem sich zwar die militz von Groß-Pohlen bey Usci an der Netz bey 15000 mann starck entgegen setzte; aber als es ernst werden wolte / ergaben sie sich in des Königs von Schweden devotion. Da nun der König von Schweden selbst in Pohlen ankam/ fiel ihm alles hauffenweise zu. Er conjungirte sich bey Conim mit dem General Wittenberg/ und gieng auf den König Johann Casimiren loß. Warschau und andere städte ergaben sich ohne widerstand/ und als er nach Crackau marschirte / schlug er bey Czernowa den König Johann Casimiren mit 10000 mann/ und bald darauf die übrige pohlnische armee bey dem flusse Donaica 8 meilen von Crackau. Johann Casimir retirirte sich nach Schlesien/ und Carl Gustav bemeisterte sich innerhalb 3 monaten des gantzen königreichs Pohlen wenig örter ausgenommen. Der Churfürst von Brandenburg zog zwar in Preussen seine völcker zusammen/ ungeachtet man schon in tractaten stund; doch so bald der König von Schweden ankam/ ergaben sich die vornehmsten städte in Preussen/ einige brandenburgische trouppen wurden geschlagen/und der Churfürst bequemte sich im jahre 1656/ und versprach das hertzogliche Preussen ins künfftige als ein lehn von der krone Schweden zu recognosciren. Diese grosse progressen machten fast gantz Europam stutzig / daß man daher allenthalben bedacht war/ selbige zu hemmen. Wodurch denn der König Johann Casimir aufgemuntert wurde/ da sich Carl Gustav in Preussen aufhielt / wiederum nach Pohlen zu gehen/ und fielen die Pohlen mit hindansetzung aller eyd-schwüre hauffenweise von den Schweden ab. Hierauf setzte es viele schlachten/ die bald vor die eine bald vor die andere parthey glücklich ablieff. Der pohlnische General Czarnecki wurde bey Golombo von dem Könige Carl Gustav geschlagen. Im gegentheil zog der schwedische General Marggraf Friedrich von Baaden bey Marka an der Weichsel den kürtzern. Hertzog Adolph Johann des Königs bruder/ befochte einen guten sieg wider den Czarnecki bey Gnesen / da unterdessen der König sich vergeblich bemühete die stadt Dantzig unter sich zu bringen/ weil ihr die Holländer mit 48 kriegs-schiffen zu hülffe kamen. Auch rieffen die Pohlen die Tartarn zu hülffe/ daher der König in Schweden sich mit dem Churfürsten von Brandenburg in tractaten einließ; wiewol unterdessen Warschau mit accord an die Pohlen übergieng/ den aber die Pohlen nicht hielten/ sondern den General Wittenberg nebst andern officirern gefänglich nach Samoiski führeten. Da aber die conjunction mit dem Churfürsten von Brandenburg noch in selbigem jahre 1656 erfolgte/ kam es bey Warschau zu einem blutigen treffen/ welches 3 tage lang als den 18/19 und 20 jul. währete/ und darinnen viel 1000 Pohlen und Tartarn auf der wahlstatt blieben/ und also den kürtzern zogen. Die frucht dieses sieges war aber so sonderlich nicht/ sintemal der Churfürst von Brandenburg anfieng zu wancken. Dahero auch der König von Schweden / um ihn beyzubehalten/ demselben die souverainität von Preussen nebst andern vortheilen einräumete. Die Pohlen machten auch hin und wieder dem Könige noch viel zu schaffen/ weßwegen dieser den Fürsten Ragoczy in Sie-

Digitized by Google

benbürgen an sich zog/ welcher bey solcher gelegenheit die pohlnische krone zu erschnappen gedachte. Im gegentheil thaten die Moscowiter einen einfall in Liefland/ belagerten zwar die stadt Riga vergeblich/ thaten aber doch hin und wieder grossen schaden. Unterdessen nahm sich das österreichische hauß dieser sache mit ernst an/ wie nicht weniger die Holländer/welche endlich den König in Dänemarck Fridericum III dahin brachten/daß er den Schweden eine gefährliche diversion machte. So bald der König Carolus Gustavus solches vernahm/ gieng er an. 1657 mit unglaublicher geschwindigkeit aus Pohlen in das Holsteinische/ und so dann ferner in das königreich Dänemarck. Da unterdessen Ragoczy / weil er auf einrathen des Königs den sichersten weg nicht ergriffen/ von den Pohlen und Tartarn geschlagen / und zu einem schändlichen accorde gezwungen wurde. Der König von Schweden/ da er innerhalb 14 tagen alle von den Dänen eingenommene plätze wiederum erobert/ that grosse progressen im Holsteinischen/ emportirte die stadt Friedrichs-Oede innerhalb etlichen stunden / und schlug 5000 mann dänische völcker/ so dabey stunden. Ingleichen hatten auch die Schweden zur see/ da die flotten 2 tage mit einander schlugen/ einigen vortheil. Im folgenden jahre 1658 gefror die Ost-see zu/ welcher gelegenheit sich der König in Schweden bediente/ über das eyß nach Fünen gieng / und die daselbst stehende 4400 mann nebst 1500 bewehrten bauren mit leichter mühe über den hauffen warff. Hierauf wolte man recta nach Coppenhagen gehen ; die Dänen aber wolten die extremität nicht erwarten/und also kam es noch in selbigem jahre zu einem frieden / der zu Rotschild geschlossen wurde ; in welchem die Schweden Schonen/Halland/ Bleckingen/ die insuln Huen und Bornholm/ ingleichen Bahus und Drontheim in Norwegen an Schweden kam. Ob nun gleich beyde Könige zu Friedrichsburg unter dem scheine der vertraulichkeit zusammen kamen ; wurde doch dieser friede noch in selbigem jahre gebrochen. Die Schweden machten zwar den anfang/ gaben aber vor/ daß durch die feindseligen consilia der Dänen sie ihnen vorzukommen genöthiget worden. Der König von Schweden gieng gleich auf Seeland und belagerte die stadt Coppenhagen. Weil man aber die schwedische armee bey Korsoer ans land gesetzt / welches 16 meilen von Coppenhagen ist / bekam diese stadt ein wenig zeit sich in positur zu stellen. Nun eroberte zwar unterdessen der General Wrangel die festung Cronenburg / allein mit Coppenhagen wolte es nicht glücken ; sintemal der holländische Admiral Opdamm sich in dem Sunde durch die schwedische schiffs-flotte / wiewol mit grossem blutvergiessen an beyden seiten durchschlug/ und der belagerten stadt Coppenhagen succurs zubrachte. Worauf der König von Schweden die belagerung in eine bloquade verwandelte / und sein lager nicht weit von der stadt befestigte. Es wurden auch in selbigem jahre die alliirten völcker in Holstein von den Schweden tapffer repoußiret. Nachdem aber der König merckte/ daß nicht nur Holland/ sondern auch Engeland und Franckreich mit ernst sich des Königs in Dänemarck annahmen/ thät er an. 1659 im monat februar. nochmals einen versuch auf Coppenhagen / wurde aber in einem blutigen sturme zurücke geschlagen. Hierauf nahm der König die kleinen insuln um Seeland ein. Im gegentheil trat fast gantz Europa auf die dänische parthey/ auch musten die Schweden die insul Fünen verlassen/ worbey sie in die 4000 mann einbüsseten. Unterdessen war es auch in Pohlen nicht besser gegangen. Denn an. 1657 bekamen die Pohlen durch hülffe der Oesterreicher Crackau wieder. Im folgenden jahre nahmen die Schweden den Hertzog von Churland Jacobum nebst seiner gantzen familie gefangen/ und führten ihn nach Narva ; in Pressen aber büsten sie Thoren ein/ wiewol Riga von den Pohlen vergeblich belagert wurde. An. 1659 verlohren sie Churland / auch conjungirte sich Brandenburg und Oesterreich wider die Schweden. Und weil zur selbigen zeit/ wie zuvor gedacht/ sich auch Engeland/ Holland und Franckreich des Königes in Dänemarck annahmen / verursachte solches bey dem Könige von Schweden keinen geringen kummer. Er gieng also im anfange des jahres 1660 nach Gothenburg / wohin er die stände seines reichs verschrieb/ und wurde daselbst von einem fieber überfallen / an welchem er auch den 23 febr. im 38sten jahre seines alters starb/ und wurde darauf noch in selbigem jahre den 27 may der dänische krieg durch den friedens-schluß zu Coppenhagen / der pohlnische aber durch den friedens-schluß zu Oliva den 23 april geendiget. Seine gemahlin war Hedwig Eleonora / Hertzog Friedrichs von Holstein-Gottorff tochter/ mit welcher er sich an. 1654 vermählet/ und mit derselben an. 1655 Carolum XI gezeuget/welcher ihm in der regierung gefolget. Von Brigitta Allerts hat er auch einen natürlichen sohn Gustavum Grafen Carlsohn hinterlassen / der ehemals Oberster in Holland gewesen. Nachgehends aber seinen sitz zu Bedkum in West-Frießland genommen/ welches er an. 1685 mit seiner gemahlin Maria Amalia Fräulein von Schwartzenberg erheyrathet. *Iob. Loccenius* hist. suec. l. 9 p. 745 seq. ; *Pufendorf* de rebus Caroli Gustavi & de rebus Friderici Wilhelmi M. und in der einleitung zur schwedischen histor. ; &c.

Carolus XI, wurde gebohren den 24 novemb. an. 1655. Sein Herr vater war Carolus Gustavus / dessen vorher gedacht/ und seine frau mutter Hedwig Eleonora Printzeßin von Hollstein. Sein Herr vater Carolus Gustavus war eben in fortsetzung seiner siegreichen waffen begriffen/ da dieser Printz das tages-licht erblickte. Wie denn eben zur selbigen zeit die stadt Thoren sich an ihn ergeben hatte. Doch im 5ten jahre seines alters wurde er seines Herrn vaters beraubet / da denn das schwedische reich wegen der vielen feinde in grosse gefahr solte gesetzt worden seyn/ wenn nicht noch in selbigem jahre der friede so wol mit Dänemarck als mit Pohlen erfolget wäre. Gleichwie nun die administration des reichs nebst der frau mutter durch 5 reichs-räthe verwaltet wurde ; also hatten diese auch die education über diesen Printzen/ in welcher man dennoch denselben zu den studien nicht sonderlich anführte/womit er selbst hernach übel zufrieden gewesen. Im jahre 1669 wurde demselben von dem Könige Carolo II in Engeland der ritter-orden des blauen hosenbandes angetragen / wiewol die inauguration erst den 29 may an. 1671 vor sich gegangen. Sonst wurde auch währender minorennität dieses Königes die bremische controvers wieder aufs tapet gebracht / auch die stadt Bremen durch den General Wrangel an. 1666 belagert. Weil sich aber einige benachbarte Potentaten/ insonderheit das hauß Lüneburg darzwischen schlugen/ kam es an. 1667 zu einem vergleich/ nach welchem die stadt dem Könige den gewöhnlichen eyd der treue ablegte/ und der streit wegen der reichs-immedietät ausgesetzet wurde. Dennoch muste die stadt versprechen/sich des voti und seßion auf den reichs-tägen biß an. 1700 zu enthalten/ auch sich des tituls einer freyen reichs-stadt gegen Schweden nicht zu gebrauchen. Um diese zeit ließ man sich auch in Schweden angelegen seyn/ den krieg/der zwischen Holland und Engeland entstanden/ beyzulegen/ welches an. 1667 durch den friedens-schluß zu Breda geschahe. Und weil auch die macht des königreichs Franckreich grösser wurde/ als die benachbarten es vertragen konten/ insonderheit wegen der glücklichen progressen wider Spanien/ wodurch die Niederlande in die euserste gefahr gesetzet wurden / ließ sich die krone Schweden an. 1668 mit Engeland und Holland in die so genannte triple-alliance ein / und wurde also der König von Franckreich dahin gebracht/ daß er bald darauf den aachischen frieden mit Franckreich eingehen muste. Womit der König in Franckreich nicht wohl zufrieden war / und sich deßfalls an Holland zu rächen suchte. Er zog derohalben den König Carolum/ welcher an. 1672 die regierung selbst angetreten / auf seine seite/ wodurch Schweden mit in diesen krieg verwickelt wurde/ zu welchem es doch um so viel ungeschickter/ weil unter den grossen des reichs kein gut verständniß war ; so gar / daß auch hernachmals 3 partheyen unter ihnen entstanden / davon die eine dem de la Gardie, die andere dem Wrangel/ die dritte dem Brahe anhieng. Nichts desto weniger that der Graf Wrangel an. 1674 einen einfall in die Marck Brandenburg/ um dem Churfürsten/ der gegen Franckreich agirte / eine diversion zu machen/ wiewol sie damals noch keine feindseligkeiten verübten/ wodurch aber der Churfürst von Brandenburg von seinem vornehmen wider Franckreich sich nicht abwendig machen ließ. Da aber der französische ambassadeur zu Stockholm Vequieres nicht abließ/gieng gleich im folgenden jahre die völlige ruptur an / und bemächtigte sich der schwedische General Wrangel der festung Löcknitz mit accord/ worauf der Churfürst von Brandenburg gantz unvermuthet aus dem Clevischen zurücke kam/ den paß Ratenau den 15 jun. eroberte/ und den 18 bloß mit der cavallerie die Schweden bey Fehr-Bellin angriff/ und eine vollkommene victorie befochte ; da unterdessen der General Wrangel nebst andern officirern sich zu Havelberg aufhielten. Eben zur selbigen zeit wurde der krieg wider Schweden im namen aller hohen Alliirten mit gewöhnlichen cæremonien im Haag publiciret/ und darauf conjungirte sich Münster und Lüneburg mit Brandenburg / und Dänemarck ergriff gleichfalls die waffen ; wie denn gleich darauf Buxtehude an die Alliirten/ Wolgast und andere örter in vor-Pommern an den Churfürsten von Brandenburg / Wismar an den König von Dänemarck übergieng. An. 1676 muste sich in dem Bremischen Carlstadt und Stade an die Alliirten ergeben / und in Pommern eroberte der Churfürst von Brandenburg unter andern Anclam und Demmin. Die Dänen nahmen Gothland / Landscron / Christianstadt und Helsingburg weg/ auch zogen die Schweden in einem blutigen see-treffen den kürtzern; doch behielten dieselben in dem scharffen treffen/welches zwischen beyden nordischen Königen den 4 decemb. desselben jahres bey Lunden in Schonen vorgieng/die oberhand. Worauf sich Helsingburg wieder an die Schweden ergeben muste. In dieser schlacht geschahe es/ daß der König von Schweden / der in eigener person commandirte / unter die feinde gerieth/ sich aber alsobald anstellte/ als wenn er zu den Dänen gehörte/ auch darauf gegen die Schweden avancirte/ biß er gelegenheit sahe/ sich zu den Seinigen wiederum zu begeben. Im folgenden jahre 1677 eroberte der Churfürst von Brandenburg nach einer halb-jährigen belagerung die stadt Stettin. Die Dänen fasten posto auf der insul Rügen/ nachdem sie die festung Malmoe vergeblich belagert/ und in einem sturme viel eingebüst. In Schonen kam es so wol den 1 als 14 jul. wiederum zu einem scharffen treffen / unter welchen das letztere sehr blutig war / doch vor die Schweden glücklich ablieff. An. 1678 schlug der schwedische General Otto Wilhelm Königsmarck die Dänen auf der Insul Rügen/ bey welcher action gleich anfangs der dänische General Rumor von einer stück-kugel getödtet wurde. Aber in selbigem jahre wurden die Schweden von dem Churfürsten von Brandenburg wiederum aus dieser insul getrieben / und darauf gieng Stralsund innerhalb wenig tagen nach der belagerung/ nachdem durch hefftiges bombardiren eine starcke feuersbrunst darinnen entstanden/ an den Churfürsten von Brandenburg über. Dieser stadt folgte Greiffswalde / und damit war gantz Pommern unter brandenburgischer bothmäßigkeit. Die schwedischen trouppen/so noch in Pommern übrig blieben/solten vermöge des accords nach Schonen transportiret werden. Sie litten aber schiffbruch bey der insul Bornholm/ da ihrer viele elendiglich ums leben kamen. Diejenigen aber/ so sich ans land salvirten/ wurden von den Dänen gefangen / unter dem vorwandte/ daß ein see-paß zu lande nicht gültig sey. Im übrigen wolte es den Dänen mit der stadt Bahus nicht gelingen / Helsingburg aber bekamen sie mit list/ büsten im gegentheil Christianstadt ein. Im anfange des folgenden jahres 1677 wolten die Schweden dem Churfürsten

Digitized by Google

sten von Brandenburg eine diversion in Preussen machen / und hatten auch anfänglich wider den brandenburgischen General-Lieutenant Görzky einige anvantage. Doch weil der Churfürst von Brandenburg ihnen mit grosser geschwindigkeit über den hals kam / muste sich der schwedische General Horn retiriren / und wurde noch darzu in Samogithien verfolget. Zur selbigen zeit aber arbeitete man zu Niemegen an einem frieden / welcher daselbst zwischen dem Käyser und Franckreich den 5 febr. zwischen Schweden und Brandenburg aber erstden 29 jun. zu S. Germain geschlossen wurde / worauf auch endlich der friede mit Dänemarck / theils zu Fontainebleau den 2 sept. theils zu Lunden in Schonen den 26 sept. erfolgte. In diesem frieden bekam der König in Schweden durch interposition des Königes von Franckreich alles wieder / was er eingebüßt / und wurde auch darauf a. 1680 den 4 may / das beylager mit der dänischen Prinzeßin Ulrica Eleonora gehalten. Mit welcher er sich zwar bereits an. 1675 verlobet / aber wegen des entstandenen krieges die vermählung nicht hatte vollziehen können. Hierauf war der König bedacht / sein reich in eine bessere verfassung zu setzen / weil man bey diesem kriege dessen mängel zur gnüge verspüret. Und weil man insonderheit befand / daß die königlichen einkünffte sehr schlecht / wegen der vielen wegschenckungen der Königin Christina / wurde deßfalls eine grosse commission verordnet / welche untersuchen solte / auf was vor art ein iedweder zu seinen adelichen land-gütern gekommen / und diejenigen / so durch verschenckungen von der cron abalieniret / u. der deren rechtmäßige acquisition mit zulänglichen documenten nicht konte erwiesen werden / zu reduciren. Solches verursachte zwar bey einigen vielen widerwillen; doch muste dieses vor sich gehen / und wurden die königlichen einkünffte um ein grosses dadurch verbessert. Am meisten widersetzte sich die provintz Liefland / und wolte sich keinesweges der reduction unterwerffen / berieff sich auf ihre privilegia, als welche auch der König an. 1678 confirmiret hatte. Da nun an. 1680 die reduction auch in Liefland fortzusetzen beschlossen / schickte die liefländische ritterschafft im folgenden jahre eine deputation an den König / solche von sich abzuwenden / konte aber nichts erhalten. Wie denn an. 1685 hierselbst die reduction würcklich ihren anfang nahm / worauf an. 1686 die ritterschafft abermal durch ein schreiben selbige abzuwenden suchte / aber vergeblich. Und als an. 1687 die Ritterschafft dem Könige die huldigung leisten solte / wurde die Sache nochmals berühret / und ein schreiben deßfalls an den König abgelassen / so aber sehr ungnädig aufgenommen wurde; ja / da man bißher in Liefland etwas gelinder verfahren / und eine ausnahme gewisser güter gemacht / wurde an. 1688 beschlossen / alle diejenigen / so iemals dem publico gehöret / zu reduciren. Im folgenden jahre kam auf verlangen des Königes eine neue deputation nach Schweden / die doch eben so wenig ausrichtete; wodurch man sich aber an liefländischer seite nicht abschrecken ließ / sondern in einer versammlung der Ritterschafft dafür hielt / daß man den König durch fernere vorstellungen annoch auf andere gedancken bringen könte. Also wurde an. 1692 aufs neue ein schreiben an den König abgelassen / welches aber gantz eine andere würckung hatte / als man vermeynet. Denn man glaubete / daß die liefländische Ritterschafft nur durch einige unruhige köpffe aufgewiegelt würde / und also wurden gewisse personen aus ihrem mittel nach Stockholm citiret / auch wider selbige als beleidiger der Majestät eine anklage angestellet / woraus denn eine ziemliche verbitterung entstanden / die zum pohlnischen kriege / der etliche jahr nach absterben dieses Königes unter dessen nachfolger an. 1700 entstanden / anlaß gegeben. Uber dieses hatte man noch angemercket / daß die gar zu sehr eingeschränckte macht des Königes zu unterschiedenen unglücklichen zufällen gelegenheit gegeben; dahero arbeitete man / eine völlige souverainität einzuführen / welches auch auf dem reichstage an. 1680 zu stande gebracht wurde / indem man nicht allein dem König die völlige souverainität übergab / sondern auch die macht / im fall er keine kinder zeugen solte / einen nachfolger nach seinem belieben zu ernennen beylegte. Worauf denn der reichs-rath abgeschaffet / und andere / die man königliche räthe nennete / verordnet wurden. Welches alles denn das schwedische reich in bessere verfassung zu setzen ein grosses beygetragen; wie nicht weniger die verbesserung und einrichtung der militz / so durch aufrichtung der national-militz durch das gantze reich geschehen ist. Im übrigen wolte sich dieser König ohne erhebliche ursachen in keinen krieg einlassen / und hat den frieden biß an sein ende in seinem reiche erhalten. Auch wolte er sich keinesweges mit Franckreich in ein bündniß begeben / ob sich gleich diese kron / nachdem der krieg aufs neue mit Teutschland angegangen / aufs äuserste dahin bearbeitet / auch considerable subsidien-gelder offeriret. Ja es bemühete sich auch der König Carolus / als der König von Dänemarck sich mit der kron Franckreich eingelassen / auf allerhand art und weise denselben wieder abzuziehen / und ließ ihm angelegen seyn / die händel / so zwischen dem König von Dänemarck / Hertzog von Holstein-Gottorff / und der stadt Hamburg entstanden / beyzulegen / und die restitution des Hertzogs zu befördern. Desgleichen hat er auch zwischen dem reiche und dessen alliirten / wie auch der kron Franckreich den aufs neue entstandenen krieg beyzulegen sich bemühet; wie er denn deßfalls die mediation über sich genommen / und zu diesem ende an. 1697 den 7 februarii den Baron von Lilienroth zum gevollmächtigten extraordinair-ambassadeur zu den bevorstehenden friedens-tractaten zu Ryßwick ernennet. Sonst hat dieser König bey seinem leben unterschiedene unglücks-fälle gehabt; sintemal er den 9 may an. 1681 / da er des nachts von Königsöhr nach Stockholm ritte / von 10 biß 12 personen angegriffen / und in eine gefährliche rencontre verwickelt wurde. Auch stürtzte er den 26 octob. dieses jahres zu Königsöhr auf der reit-bahn mit dem pferde / und brach ein bein / welches aber so übel geheilet worden / daß es noch einmal muste gebrochen werden. Wiewol er auch durch diese andere cur nicht völlig restituiret wurde. Im übrigen ward auch an. 1693 in Schweden ein jubilæum begangen / weil damals vor 100 jahren die evangelische religion völlig eingeführet worden. Im folgenden jahre thät der König selbst eine reise nach Lappland / um sich dieses landes desto genauer zu erkundigen / zu welchem ende er auch zwey professores matheseos dahin schickte / und einige anstalten machte / wie dieses rauhe volck etwas besser in dem christenthume möchte unterrichtet werden. Es starb dieser König den 5 april an. 1697 / und hatte mit seiner gemahlin Ulrica Eleonora / so bereits den 26 julii an. 1693 dieses zeitliche gesegnet / 5 Printzen und 2 Prinzeßinnen gezeuget / darunter Carolus XII ihm in der regierung gefolget; die andern aber sind in ihrer jugend wiederum gestorben; als Gustavus / so den 4 junii 1683 gebohren / den 16 april 1685 aber gestorben. Ulricus / so den 22 julii an. 1684 gebohren / und den 19 may 1695 gestorben. Fridericus ward gebohren den 17 september an. 1685 und starb noch den 12 october selbigen jahres. Carolus Gustavus gebohren den 17 december an. 1686 / und starb den 4 februarii 1687. Die Prinzeßinnen sind Hedwig Sophia / so den 26 junii an. 1681 gebohren / sie ward zu Königs öhr den 2 junii an. 1698 an Fridericum Hertzogen von Holstein-Gottorff vermählet / als aber derselbe den 19 julii an. 1702 in Pohlen sein leben eingebüsset / ward sie in wittwen-stand versetzt. Die andere Prinzeßin ist Ulrica Eleonora / so den 13 junii an. 1688 gebohren. *Pufendorff* de rebus gestis Friderici Wilhelmi; Theatrum Europæum; *Christian Kelchs* liefländische geschichte p. 5; &c.

Könige und Printzen von Spanien:

Carolus I, s. Carolus V Römischer Käyser.

Carolus II, war ein sohn Königs Philippi IV und seiner andern gemahlin Mariä Annä / Käysers Ferdinandi III tochter / welche ihn den 6 november an. 1661 zur welt gebracht / wiewohl in so einer schwachen leibes-constitution, daß er vor dem zehenden jahre nicht gehen können / auch lebenslang meist kränklich gewesen. Als sein Herr vater den 17 sept. an. 1665 starb / war er noch nicht 4 jahr alt. Deßwegen der Herr vater in seinem testament seine gemahlin zur regentin des reiches und vormünderin ihres Printzen verordnet. Ferner ernennete er den Ertz-Bischoff von Toledo / den Präsidenten von Castilien / den vice-Cantzler von Aragonien und den General-Inquisitor, nebst diesem noch einen andern Grand d'Espagne, und einen staats-rath / aus welchen 6 personen die Iunta bestehen / und der Königin mit rath an die hand gehen solte. Diese ließ am ersten dadurch ihre erhaltene autorität verspüren / daß sie den Don Pascal d'Aragon, nachdem er an statt des verstorbenen Cardinals Sandoval zum Ertz-Bischoff von Toledo und Groß-Inquisitor erhoben worden / dahin beredete / dieses letztere amt ihrem beicht-vater Eberhard Nithardt / einem Jesuiten / den sie mit aus Teutschland gebracht / abzutreten. P. Nithardt wurde hierdurch und durch der Königin auch noch auf andere weise ihm erzeigete ungemeine gnade in einen solchen stand gesetzt / darinnen ihn Don Iuan d'Austria, des Königs Philippi IV natürlicher sohn / nicht ohne mißgunst sehen konte. Derohalben sich dieser nach Consuegra begab. Als er aber auf der Königin begehren wieder zu Madrit angelanget / wurde ihm im geheimen rath eröffnet / daß der König in Franckreich das recht seiner gemahlin / ungeachtet ihrer renunciation, auf das hertzogthum Brabant / und etliche andere zugehörige länder / vermöge der so genannten devolution behaupten wolte; wie er denn auch an. 1667 so wohl unterschiedene plätze in Niederland / als auch die gantze Franche Comté hinweg nahm. Weil nun damahls der krieg noch mit Portugall währete / so hielt Don Iuan vor unmöglich / beyden feinden gewachsen zu seyn; bediente sich derohalben der damaligen gelegenheit in Portugall / da Alphonso das regiment aus den händen gerissen / und von seinem bruder Petro an sich gebracht wurde / welcher geneigt war / sich in tractaten einzulassen / daß also den 13 jan. an. 1668 der friede geschlossen / und Portugall als ein freyes königreich überlassen ward. Hierauf solte Don Iuan dem nothleidenden Flandern zu hülffe kommen. Als er aber dadurch von hofe entfernet worden / suchten seine feinde sich dieses vortheils zu bedienen / und wurde auf anstifften P. Nithardts und befehl der Königin ein aragonischer cavalier / Joseph Malladas / welchen Don Iuan vor andern liebte / in der nacht umgebracht. Solches erfuhr Don Iuan, als er noch im haven vor Coronna segelfertig lag / und beschloß alsobald nicht nach Flandern zu gehen / unter dem vorwand / daß ihm eine krauckheit überfallen. Welches die Königin so übel aufnahm / daß sie ihm ordre ertheilte / seine stelle dem Connetable von Castilien abzutreten / sich ungesäumt nach Consuegra zu begeben / und der stadt Madrit unter 20 meilen sich nicht zu nähern. Welchem befehl Don Iuan auch folge leistete. Hernachmals aber noch härter tractiret wurde. In Niederland gieng auch in diesem jahre der krieg noch zum ende / indem Holland / Engeland und Schweden eine alliantz zu beschützung der Niederlande schlossen / und nebst einigen teutschen Printzen den König in Franckreich nöthigten / mit Spanien frieden zu machen / welcher auch zu Aachen erfolgete. Wiewohl / als an. 1672 Franckreich die Holländer anfiel / musten die Spanier nothwendig wegen ihrer Niederlande sich wieder in krieg einlassen; in welchem die Frantzosen aber glückliche progressen hatten. An. 1674 eroberten sie die gantze grafschafft Burgund / an. 1675 die provintz Limburg / und nachgehends die realen festungen Valenciennes / Cambray / u. a. nebst Gent / Ypern und Löven / und an. 1678

Digitized by Google

1678 die festung Puicerda in Catalonien. Hierzu kam noch/daß an. 1674 in Sicilien die stadt Meßina rebellirte/ und sich an Franckreich ergab. Endlich wurde an. 1678 zu Niemägen ein friede geschlossen/ und darinnen die gantze grafschafft Burgund nebst vielen örtern in Niederland an Franckreich abgetreten. Mittler zeit als dieser krieg währete/war der spanische hof von vielen innerlichen intriguen verunruhiget. Denn nachdem Don Iuan nicht mehr ertragen konte/ daß er in solcher verachtung/ P. Nithardt aber in dem gröβten ansehen leben solte; so näherte er sich im monat januario an. 1669 mit 3 Compagnien zu pferde auf 4 meilen der stadt Madrit/ welche er dadurch in grosses schrecken setzte; brachte es auch dahin/ daß die Königin/ ob wohl mit höchstem betrübniß/den 25 februari an. 1669 den P. Nithardt von sich lassen muste; und vergliche sich mit der Königin/ daß er seine residentz zu Saragossa nehmen/ um daselbst als General-Vicarius über Aragonien/Catalonien und Valencia zu regieren/und daß ihm das stetige Gouvernement über die spanischen Niederlande confirmiret werden solte. Nachdem nun die Königin des P. Nithardts beraubet worden/ so währete es nicht lange/ als Don Ferdinand de Valenzuela, ein edelmann aus Granada/ seine stelle eines favoriten bey ihr bekleidete/ welchen sie zu den höchsten ehren-ämtern beförderte/ und gar zum Grande von Spanien von dem ersten rang machte; wodurch aber Valenzuela sich fast bey allen aufs äuserste verhaßt gemacht. Dem Don Iuan, welcher bißher des Königs stelle zu Saragossa vertreten/ wurde die zeit auch lang/ und ließ durch seine guten freunde bey dem Könige/der nunmehro etwas erwachsen/ anhalten/ daß man auf seine zurückkunfft möchte bedacht seyn. Als er nun die nachricht erhalten/ daß man nicht ungeneigt dazu wäre/ begab er sich zu anfang des 1677sten jahres aus Aragonien nach Buen Retiro. Und damit man diesen anschlag desto besser ausführen möchte/ hatte man dem jungen Könige beygebracht/ daß er nicht allein unter der frau mutter/ sondern auch unter des Valenzuela vormundschafft/ und in grossem zwange leben müste. Ob nun zwar seine frau mutter genaue achtung auf ihn gab/ so geschahe es doch einsmahls bey nacht/daß er mit seinem kammer-juncker/ der bey ihm im zimmer schlieff/ heimlich aus dem pallast echapirte/ und in einem mantel eingehüllet/ bis nach Buon Retiro zu fuße gieng. Worauf er alsobald an seine frau mutter die Königin ordre schickte/ sie solte sich nicht aus dem pallast begeben. Welche über diese plötzliche veränderung sich zum höchsten entsetzte/und die noch übrige nacht-zeit mit einem briefe zubrachte/ darinnen sie bey dem Könige auf das beweglichste um audientz anhielte/ welche er ihr aber beständig abschluge. Als es nun erschollen/ daß der König nach Buon Retiro kommen/ ließ iederman dahin/ ihn zu sehen/ und war keiner von den vornehmen bey hofe/der sich nicht mit den herrlichsten geschencken einfunde/davon einige sich auf 100000 thaler belieffen. Don Iuan bewegte den König/ daß er seine frau mutter von Madrit nach Toledo bringen ließ/mit befehl daß sie nicht von dannen weichen solte. Ihren favoriten Valenzuela ließ er im kloster zu Escurial gefangen nehmen/ schickte ihn in die philippinische insuln/ und nahme sich aller staats-angelegenheiten mit grossem fleiß und nachdruck an. Jedoch weil er gar zu hart mit der Königlichen frau mutter umgienge/ und unterschiedene neuerungen anfienge/konten die creaturen der Königin nicht stille darzu schweigen; und ob wohl unterschiedliche deßwegen ins elend verwiesen worden/ unterliessen sie doch nicht/durch ihre freunde solchergestalt zu arbeiten/ daß Don Iuan in ziemlichen sorgen leben muste/ ob sie schon ihren endzweck der Königin zurückkunfft zu befördern/damals nicht erhalten konten. Inmittelst war von einer heyrath zwischen dem König und der Käyserlichen Prinzeßin Maria Antonia eyfrig tractiret/ und auf anstifften der verwittibten Königin der heyraths-contract bereits unterschrieben worden. Allein Don Iuan stieß bey seiner zurückkunfft alles übern hauffen/ und in dem hierauf folgenden niemägischen frieden bekam man anlaß/ auf eine vermählung des Königs mit Maria Louise/ Philippi Hertzogs von Orleans und Henrietten von Stuart tochter/zu gedencken/ welche zu negotiren der Marquis de los Balbazes gebraucht wurde. Unterdessen war man am spanischen hofe mit einrichtung der hof-stadt vor die neue Königin beschäfftiget/ und die parthey der verwittibten Königin ließ nicht nach/ dahin zu streben/ wie Don Iuan gestürtzet/ sie aber wieder nach Madrit gebracht werden möchte; worzu sich auch der König resolvirte. Don Iuan aber wurde durch diese veränderungen in solches mißvergnügen gesetzet/ daß er in eine schwere kranckheit fiel/ daran er auch den 17 september an. 1679 seinen geist aufgab. Worauf der König nach Toledo fuhre/ und seine frau mutter von dannen nach Madrit abhohlete. Den 18 november langte die Königliche braut auf dem elenden dorffe Quintanapalla an/ und weil der König sich auch daselbst eingefunden/so geschahe den folgenden tag daselbst die vermählung. Von dannen sie ihre reise nach Madrit beschleunigten/ und zu Torrejon von der verwittibten Königin bewillkommet wurden; welche sonderbare affection gegen die neue Königin von sich spüren ließ/ hernachmals auch iederzeit ihre parthey gehalten/ und in den verdrüßligkeiten/ so sie mit ihrer strengen ober-hofmeisterin/der Hertzogin von Terra nova,gehabt/ ihr nicht wenig trost gegeben hat. Was die staats-geschäffte anlangete/ so meynte man zwar/ der König würde nunmehro eine neue regierung anrichten/ allein Don Hieronymo d'Eguya, der bey 4 jahren staats-Secretarius und anfangs nur ein schlechter cammerschreiber gewesen/ bekam alle angelegenheiten unter seine hände/weil der König niemals von reichs-geschäfften etwas hatte reden hören. Derowegen nöthig war/ eine Iunta oder einen höchsten ministre anzunehmen. Darüber unter den grossen bey hofe lange gestritten wurde/ biß endlich der Hertzog von Medina Celi den 21 febr. a. 1680 diese stelle erhielt. In diesem jahre besorgte man sich einen neuen krieg mit Franckreich/ weil wegen der quartiers freyheit des frantzösischen abgesandten zu Madrit einige verdrüßligkeit vorgegangen. Ferner der König in Franckreich prätendiret hatte/ daß Spanien sich des tituls von Burgund enthalten/ und dessen schiffe vor den frantzösischen die seegel streichen solten. Man machte auch an. 1681 eine prætension auf das ländgen Aelst/ und im folgenden jahre wolte Engeland mediator hierinnen seyn. Allein Franckreich nahm an. 1683 unter scheinbarem prætext Cortrich und Dixmüden hinweg/und im folgendem jahre gieng der krieg mit rechtem ernst an/ da der General Crequi Luxemburg eroberte. Doch wurde noch in demselben 1684ten jahre zu Regenspurg ein 20 jähriger stillestand geschlossen. Dessen ungeachtet aber trat der König in Spanien an. 1686 mit in die alliance zu Augspurg/ und als hierauf Franckreich die glücklichen progressen des Käysers in Ungarn zu hemmen/ und seine deßwegen vorhabende ruptur zu bescheinigen suchte/ so muste die obgedachte augspurgische alliance, die chur-Pfältzische succession und prætension der Hertzogin von Orleans/ wie auch die streitige wahl des Churfürstens zu Cölln zu einem vorwand des krieges dienen. Worzu noch am ende des 1688 jahres die grosse veränderung in Engeland kam/ welche den König in Franckreich sonderlich wider die vereinigten Niederlande erhitzte. Weil er nun diesen ohne berührung der spanischen Niederlande nicht wohl beykommen konte; der spanische hof aber von keiner neutralität hören wolte; so wurde demselben den 5 april a. 1689 der krieg von Franckreich angekündiget. Da denn Spanien die alliance mit dem Käyser/Engeland uñ Holland bestätigte/und sich nach möglichkeit in gute verfassung stellete; wiewohl es wenig ausgerichtet hat. Indem in Catalonien die Frantzosen fast den gantzen krieg über den meister gespielet; die Spanier aber meist allezeit nur defensive gehen müssen. In Italien hatten zwar die spanischen provintzen eine gute vormauer an dem Hertzoge von Savoyen; Als aber derselbe an. 1696 den 7 julii mit Franckreich einen particular-frieden geschlossen/ fiel der Marechal de Catinat mit gesamter macht ins Mayländische/ und nöthigte die Spanier/den 12 october desselben jahres den stillestand und die neutralität zu ergreiffen. In Niederlanden lieff es noch unglücklicher/ indem die besten festungen erobert worden/ bis endlich an. 1695 der König Wilhelmus von Groß-Britannien Namur einbekommen. Nach welcher zeit nichts sonderliches mehr vorgegangen/ sondern den 3 sept. an. 1696 die friedens tractaten zu Ryßwick angefangen/ und endlich in folgendem jahre den 20 sept. geschlossen worden. Darinnen Franckreich alle bey diesem kriege gemachte niederländische conqueten wieder abgetreten. Mittlerweile war den 12 febr. an. 1689 die Königin Maria Louise ohne erben gestorben. Weil aber dem spanischen reiche viel daran gelegen/ daß der König nicht dermaleins ohne kinder abgehen möchte/ so wurde gleich nach den ersten 4 wochen dem Könige eine andere vermählung vorgeschlagen/ und insonderheit Maria Anna/ des Churfürstens von der Pfaltz Philippi Wilhelmi tochter beliebet/ welche aus Teutschland abzuhohlen der käyserliche ambassadeur in Madrit/Graf von Mansfeld/ ersuchet wurde. Dieser nahm auch solche commission über sich (dafür er zum recompens das fürstenthum Fondi bekam) und langte mit der Königlichen braut den 26 mertz a. 1690 nach einer beschwerlichen see-reise zu Ferol unweit Corunna an/ worauf den 4 may in dem kloster von S. Diego, gegen Valladolid zu/ das beylager vollzogen wurde. Allein die hoffnung/ oder vielmehr der wunsch der Spanier/ einen Printzen ihres Königes zu seinem nachfolger auf dem thron zu sehen/ fieng an durch die öfftere unpäßligkeit des Königes/ und durch die hefftige kranckheiten/ so auch die Königin an. 1692 und 96 ausgestanden/ immer mehr und mehr zu verschwinden. Daher einige vor rathsam hielten/ daß der König bey zeiten eine dispolition machen möchte/ damit das reich nach seinem absterben nicht verunruhiget würde. Allein andere befürchteten die grosse collision, so zwischen dem hause Oesterreich und Bourbon hierüber entstehen möchte. Und mit der zeit fielen einige darauf/daß man Josephum Ferdinandum/den Bayrischen Erb-Printzen/welcher von der Käyserl. Prinzeßin Maria/ einer tochter Margarethä Theresiä/ Infantin von Spanien/gezeuget worden/ zum nachfolger ernennen solte/ welches auch in einem geheimen testamente soll geschehen seyn. Zum wenigsten war offenbar/ daß das Bayrische hauß in Spanien in grossem credit stunde. Wie denn der Churfürst von Bayern schon an. 1692 zum immerwährenden Gouverneur der spanischen Niederlande bestellet/ und ihm freye macht und gewalt gegeben worden/ alles gantz independent nach eigenem belieben einzurichten; so daß auch Franckreich hierüber ziemlich schele augen machte. Worzu noch kame/daß auch die Königliche frau mutter das bayrische hauß zu portiren schiene/ in hoffnung den Chur-Printz ihren enckel mit der zeit auf dem thron zu sehen. Allein als an. 1696 den 16 mertz die Königliche frau mutter/ und an. 1699 den 6 febr. der bayerische Printz diese zeitliche gesegnete/ so wurde vielen das gemachte concept verrücket/ und entstunden am spanischen hofe 2 partheyen; davon es die eine mit Oesterreich/ die andere mit Franckreich hielt. Auf jener waren die vornehmsten/die Königin/ der Admirante von Castilien/ der Graf von Oropesa/ der Printz von Hessen-Darmstadt/ und die Gräfin von Berlepß; auf dieser aber der Cardinal Portocarrero/ der General-Inquisitor, Don Manuel Arias, der Graf von Monterey/ꝛc. Beyde partheyen suchten einander zu ruiniren/ und war der Graf von Oropesa der erste/ so von hofe hinweg muste/ welchem der Graf von Monterey auch noch in diesem 1699sten jahre folgete. Die Gräfin von Berlips aber/die ihn gestürtzet hatte/ muste auch auf anstifften des Cardinals Portocarre-

Digitized by Google

ro im mertz an. 1700 sich nach den Niederlanden erheben. Unterdessen wurde des Königs gesundheit immer baufälliger. Und ob man gleich von einem testamente redete/ so vor das hauß Oesterreich eingerichtet; so hat es doch hernach der ausgang anders erwiesen. Man brachte auch einen theilungs-tractat aufs tapet/welchen Franckreich/ Engeland und Holland an. 1700 den 3 mertz zu London und den 25 dieses monats im Haag unterschrieben/und der vornemlich darinnen bestand/daß der Dauphin das königreich Neapolis und Sicilien/ die festungen auf den florentinischen küsten/ die stadt und marggrafschafft Final/ das ländgen Guiposcoa in Spanien und das hertzogthum Lothringen; der Hertzog von Lothringen aber das hertzogthum Mayland/ und der Printz von Vaudemont die grafschafft Bitsch. Die übrige gantze spanische monarchie der Ertz-Hertzog Carolus haben solle. Jedoch der käyserliche und spanische hof wolte nichts von dieser theilung hören. Und obgleich der frantzösische abgesandte Marquis de Harcourt deswegen von Madrit hinweg gieng/ und viele grossen von der frantzösischen parthey abtraten; so wuste doch der Cardinal Portocarrero/ der in dem letzten jahre fast niemahls von dem Könige gekommen/ derselben interesse so wohl in acht zu nehmen/ daß als der König den 1 november a. 1700 dieses zeitliche gesegnet/ ein testament zum vorschein kam/ darinnen der Hertzog von Anjou/ als der andere sohn des Dauphins/ zum völligen erben eingesetzt/ ihm sein bruder der Hertzog von Berri/ diesem der Ertz-Hertzog Carl/und diesem das hauß Savoyen substituiret worden. Worauf auch der Hertzog von Anjou sich den 4 december selbigen jahres auf die reise nach Spanien begeben/und unter dem namen Philippi des V sich der spanischen regierung angemasset; die Königliche frau Wittwe aber sich nach Toledo erhoben hat. *Valkeniers* verwirrtes Europa; *Theatrum Europæum; Bapt. Nani* hist. de republ. de Venise t.II p.II p. 232; &c.

Carolus/ Printz von Spanien/ insgemein Don Carlos genannt/ war Philippi II und Mariä von Portugall sohn/ und wurde an. 1545 gebohren. Bey den friedens-tractaten zu Chateanen Cambresis wurde unter andern auch die heyrath zwischen ihm und der Elisabeth von Franckreich/Königs Henrici II tochter/davon schon vorhero gehandelt/ beschlossen. Allein/da die Königin von Engeland Maria fast eben um diese zeit an. 1558 starb/ heyrathete sein Herr vater Philippus besagte Prinzeßin selbst; welches dann dieser junge Printz sehr übel empfund. Er war im übrigen auch gantz anders gesinnet/ als sein Herr vater/ und hatte eine grosse begierde/sich hervor zu thun/ wodurch das mißtrauen zwischen ihnen ziemlich zunahm/ und kan wohl seyn/ daß dadurch Carolus beweget worden/ auf seine sicherheit wohl bedacht zu seyn; wie er denn stets zwey pistolen/die sehr künstlich gemacht/ bey sich trug/ auch wenn er schlieff/ mit allerhand gewehre wohl versehen war. Ingleichen hatte er seine kammer so einrichten lassen/daß selbige nicht wohl/ ohne ihn aus dem schlafe zu erwecken/ konte eröffnet werden. Dieses und seine grosse begierde zu commandiren/ machte ihn bey seinem Herrn vater verdächtig/ worzu noch einige die liebe zu seiner stieff-mutter hinzu setzen/ sonderlich aber/ daß er einige gewogenheit gegen die Niederländer verspüren lassen/ und sich dadurch bey der geistligkeit sehr verhaßt gemacht; wie er denn auch mit den vornehmsten staats-ministern/als dem Ferdinando Hertzog von Alba/ Roderico Gomecio de Sylva Hertzog von Feria/ und dem Don Iuan d'Austria nicht wohl dran war. Diese nun halffen nebst den geistlichen das mißverständniß vermehren/ daß also endlich Don Carlos entschloß/sich mit der flucht zu salviren. Da aber dem Könige Philippo solches kund wurde/welcher auch von einem geistlichen/ bey welchem Don Carlos gebeichtet/ erfahren hatte/ daß er den vorsatz hätte/ iemanden umzubringen/ und Philippus solches auf sich zog/ berathschlagte er sich vorhero mit dem inquisitions-rath/ und ließ ihn an. 1567 in der Christ-nacht/ da er selbst mit einigen bedienten in desselbigen kammer gieng/ in arrest nehmen/ seine um sich habende diener abdancken/ ihn scharff bewachen/ gantz schwartz ankleiden/ und ihm alles geräthe wegnehmen/ so/ daß ihm nicht mehr übrig gelassen wurde/ als eine schlechte Matrazze auf der erden. Da ihm dieses wiederfuhr/wurde er in die höchste bestürtzung gesetzet/ und als man unter andern seine briefschafften wegnahm/ die er unter seinem bette hatte/wurde er so desperat/ daß er sich nackend in das feuer/ so damahls in dem camin brannte/warff/ und kaum konte errettet werden. Er suchte sich hierauf auf andere art ums leben zu bringen/und wolte solches einsmals mit einem diamant thun; einsmals enthielt er sich zwey tage des trinckens/ und goß darauf so viel kalt wasser in leib hinein/ daß er bey nahe des todes hätte seyn müssen. Unterdessen wurde von den inquisitoribus der proceß mit grossem eyfer geführet/ und weil man unterschiedene briefe einiger protestirenden/ als des Admirals Chatillon/ des Printzen von Oranien/ und anderer/ hervor brachte/ mit welchen Don Carlos, als mit ketzern/ solte correspondiret haben/ fiel endlich der schluß dahin aus/ daß er zum ewigen gefängniß verdammet wurde. Weil sich aber alle diejenigen/ so an seinem harten tractamente schuld waren/ sehr fürchteten/ wenn er wieder in die freyheit kommen solte/ unterließ man nicht/ dem Könige deßfalls einige vorstellung zu thun/ und suchte man erstlich diesen Printz mit gifft aus dem wege zu räumen; da aber dieses keine würckung that/ gab man ihm endlich zu verstehen/ daß er selbst eine art des todes erwehlen möchte. Welches er dann mit unerschrockenem muthe annahm/ auch sich nicht entschliessen konte/ bey seinem vater um gnade anzuhalten/ wenn ihn nicht endlich die Königin dahin gebracht hätte/ den König zu bitten/daß er nur noch einmal mit ihm sprechen möchte. Da solches geschahe/und der König zu ihm kam/ fiel Carolus zu seinen füssen nieder/ und sagte: Er möchte doch seines eigenen blutes schonen. Philippus aber antwortete mit grosser kaltsinnigkeit/ wenn er böses geblüte bey sich hätte/ müste er durch eröffnung der ader es von sich lassen. Carolus sprang darauf voller zorn auf/und fragte/ ob das bad/ darinnen er sterben solte/ bereit wäre? und da Philippus ihn fragte/ ob er sonst was zu gedencken hätte? soll er geantwortet haben: wenn er es nicht einer andern person zu gefallen gethan hätte/würde er nicht bey ihm um gnade gebeten haben. Hierauf begab er sich in das bad/ ließ sich an armen und beinen die adern öffnen/ und starb/ das portrait der Königin in händen haltend. Die zeit dieses todes ist nicht gar zu gewiß/ weil man denselbigen lange verhölet. Doch sind einige/ die da sagen/ daß es den 24 julii an. 1568 geschehen sey. Es sind auch einige/ welche von der art des todes nicht einerley meynung seyn. Dieses aber ist gewiß/ daß die Königin bald darauf den 3 october gestorben/ nachdem man sie gezwungen/ ein gewisses medicament einzunehmen; dahero man nicht allein gemuthmasset/daß ihr der tod durch gifft zu wege gebracht/ sondern auch die gedancken derer sehr beschäfftiget sind/ welche dafür halten/ daß die liebe des Caroli und der Königin eine der vornehmsten ursachen sey/die ihren untergang befördert. *Thuan.* l. 43; *Famian. Strada* dec. I l. 7; *Mariana* ad an. 1538; *Hareus* tom. III; *Brantome*; *le Laboureur sur Castelnau*; *Mezeray*; *L'Abbe de S. Real* Don. Carlos; *Opmeer* in chron.; &c.

Könige von Ungarn:

Carolus I, zugenannt Martellus, Caroli II, welchen man den lahmen zu nennen pflegte/ Königes in Neapolis und Sicilien sohn/ und Graf von Provence/ wurde an. 1272 gebohren/ und kam anno 1290 zur krone/ weil seine mutter/ Maria von Ungarn/ Stephani V tochter und Ladislai IV schwester war/ welcher in besagtem jahre ohne männliche erben starb. Er konte aber nicht possession davon nehmen/ weil Andreas der venetianer zugenamet/ der Königin Maria befreundter/ von den Ungarn war auf den thron erhoben worden. Und ob er gleich in Ungarn ankam/ und sich sehr angelegen seyn ließ/ die besitzung zu erlangen/ der Pabst auch seinetwegen sich sehr bemühete; konte er doch zu seinem endzweck nicht gelangen/ weil es die meisten beständig mit dem König Andrea hielten. Er starb an. 1301/ und hinterließ Carolum II oder Carolum Robertum/nebst noch andern kindern/ welche er mit seiner gemahlin Clementia/ Käysers Rudolphi tochter/ gezeuget hatte. *Bonfinius* dec. 2 l. 9; *Thurosius Villani* l. 7 & 8; &c.

Carolus II, Robertus oder Carobertus/ Caroli I Martelli sohn/ welcher noch vor seinem vater Carolo II König von Neapolis starb. Er wolte deßhalben seinem groß-vater Carolo II in dem königreich Neapolis succediren/ worüber er mit seines vatern druder Roberto in grosse streitigkeit verfiel. Und ob gleich der Pabst Bonifacius VIII nebst dem vornehmsten rechts-gelehrten vor Carolum Robertum sprachen/ welcher auch vom Pabst an. 1299/ ungeachtet er noch ein kind war/ die lehn empfieng; so konte er doch die possession nicht erreichen. In Hungarn wolte es ihm anfänglich nicht glücklich ergehen/ indem man ihm erstlich Wenceslaum/hernachmals Ottonem aus Bayern vorzog. Jedoch setzete er sich an. 1309 mit gewalt auf den thron/ wurde von des Pabsts Clementis V Legaten gekrönet/ und schlug nachgehends an. 1312 Matthäum den Grafen von Trenschin/ der rebellen ihren heerführer/ wodurch die widerspenstigen gedemüthiget wurden. Seine regierung war so gütig und gelinde/ daß iedermann selbigen für den gelindesten Fürsten in friedens-zeiten/ und für den tapfersten in krieges-zeiten erkannte. Er hat auch sein reich vermehret/ indem er Dalmatien/ Croatien/ Servien/ Lodomerien/ Reussen/ Comanien/ Bulgarien und Bosnien unter sich gebracht. An. 1326 aber begegnete ihm ein sonderbar unglück/ indem einer seiner vertrautesten bedienten/Felicianus/ ihn/ da er zu Belgrad über der tafel saß/ nebst seiner gemahlin und kinder umbringen wolte; doch richtete er nichts weiter aus/ als daß er ihn und seine gemahlin verwundete/und das leben selbst darüber einbüßte. Der krieg/ welchen er mit dem Weywoden in der Wallachey Bazerado führete/ wolte auch nicht nach wunsch abgehen. Er starb zu Griechischweissenburg an. 1342 im 50sten jahre seines alters. Seine erste gemahlin war Maria aus Pohlen/Casimiri des Hertzogen von Cujavien tochter/ welche aber an. 1315 ohne kinder starb. Die andere gemahlin war Beatrix von Luxemburg/ des Käysers Henrici VII und Margaretens von Brabant tochter/ welche aber zu ausgang noch desselbigen jahres/ da er sich mit ihr vermählet/ mit tode abgieng. Darauf vermählte er sich mit Elisabetha aus Pohlen/ Casimiri III des grossen/ und Vladislai III locticus zugenahmet/auch Königs in Pohlen schwester. Diese gebahr ihm zwey söhne/ welche klein versturben/ und nebst selbigen Ludovicano/ nachmaligen König in Ungarn; ferner Andream/ so König in Neapolis und Sicilien wurde/ und Stephanum/ Hertzogen von Sclavonien. *Bonfinius* dec. 2 l. 9; *Thurosius* c. 90 chron. Hung. p. 2 c. 99; *Cromerus*.

Ertz-Hertzoge von Oesterreich:

Carolus I, s. Carolus V Römischer Käyser.

Carolus II, Ertz-Hertzog von Oesterreich/ der dritte und jüngste sohn des Käysers Ferdinandi I, wurde gebohren zu Wien den 3 junii an. 1540. Er that in seiner jugend eine reise durch Teutschland/ Italien und Spanien/ und machte sich mit unterschiedenen Potentaten bekannt/ sonderlich mit den/ so mit dem österreichischen hause einige anverwandschafft hatten. Er wurde auch zu unterschiedenen wichtigen verrichtungen gebraucht/ darinnen er sonderbare proben seiner geschicklichkeit ablegete. In der theilung der väterlichen erb-länder bekam er Steyrmarck/Kärnthen und Crain/nebst der grafschafft Görtz/

Digitized by Google

daher von ihm die steyrmärckische linie ihren ursprung gehabt / gleichwie von seinem bruder Maximiliano II die böhmische/ und von dessen andern bruder Ferdinando die tyrolische oder inspruggische; welche aber allesamt ausgegangen / daß also das durchläuchtigste ertz-hauß Oesterreich nur noch in den nachkommen dieses Caroli floriret. An. 1564 kurtz vor dem tode seines vaters Ferdinandi ließ er sich in seinen ihm zugefallenen provintzen huldigen / und 2 jahr darauf an. 1566 dirigirte er die versammlung der ungarischen ständè / welche wegen des Türcken-krieges zu Preßburg gehalten worden. Befreyete auch Oesterreich von den türckischen streiffereyen; wie er denn auch in Croatien bey dem flusse Kulpa eine festung erbauete / um dadurch diese provintz vor den Türcken zu bedecken / die er nach seinen namen Carlstadt nennen ließ. Im übrigen/ da er den einwohnern in der Steyrmarck die religions-freyheit verstattet hatte/ wolte er an. 1580 ihnen solche wiederum entziehen. Doch ließ er sich endlich begütigen / und erlaubte auch dem rathe und den einwohnern der stadt Grätz sich des öffentlichen gottesdienstes zu bedienen/ wie ihm denn eine grosse summa geldes von 2 millionen ducaten erleget wurde/ damit er die privilegia wegen der religions-freyheit bestätigte. Er hat sonst an. 1586 die universität zu Grätz gestifftet; und als an. 1590 sich verschiedene erdbeben in den österreichischen landen ereigneten / that er eine wallfahrt nach dem berühmten ort Marien-Zell. Weil er aber einen ziemlichen weg zu fuße gegangen / wurde er darüber dergestalt abgemattet/ daß er in eine kranckheit fiel / und wenig tage nach seiner zurückkunfft nach Grätz den 10 julii besagten 1590sten jahres starb. Seine gemahlin war Maria/ Hertzogs Alberti V in Bayern tochter / mit welcher er an. 1570 beylager gehalten/ und die den 30 april an. 1608 gestorben. Sie hat 15 kinder zur welt gebracht / von den aber 2 söhne in ihrer jugend/ und 4 töchter in ledigem stande dieses zeitliche gesegnet. Zu erwachsenen jahren aber sind gekommen: Anna / gebohren den 16 augusti an. 1573 / ward an. 1592 Königs Sigismundi III in Pohlen gemahlin/ und starb den 10 febr. an. 1593; Maria Christina/ gebohren den 10 november an. 1574/ ward an. 1595 an Sigismundum Bathori Fürsten von Siebenbürgen vermählet / hernachmals aber wiederum von ihm geschieden/ da sie sich im geistlichen stand begab/ und an. 1621 den 6 april zu Halle starb. Ferdinandus II, gebohren an. 1578 / ward Römischer Käyser. Maximilianus Ernestus/ gebohren den 17 november 1583 / ward Bischoff zu Passau/ und starb an. 1616. Margareta / gebohren den 25 december an. 1584/ ward an. 1599 an Philippum III König von Spanien vermählet/ und starb den 30 octobr. an. 1611. Leopoldus/ gebohren den 9 october an. 1586/ ward Bischoff zu Straßburg und Passau; gab aber hernachmals den geistlichen stand auf / und regierte in Tirol/ biß er an. 1632 starb. Constantia/ gebohren den 24 december an. 1588/ ward nach ihrer schwester Anna absterben an. 1605 Königs Sigismundi III in Pohlen zweyte gemahlin/ und starb den 10 julii 1631. Maria Magdalena gebohren den 7 october an. 1589/ ward an. 1608 an Cosmum II Groß-Hertzogen von Florentz vermählet/ und starb an. 1631. Carolus ward nach seines Herrn vatern tode den 7 augusti an. 1590 zur welt gebracht; von dem hernach. *Hieronym. Megiseri* annales Carinthiæ l. 12 c. 1; *Thuan.* hist l. 10; *Valvasor.* ehre des hertzogthums Crain; *Ioh. Ganfii* arboretum austriacum; *Ioh. Ludwig Schönleben* in dissert. polem. de orig. domus Habspurgo-Austriacæ; &c.

Carolus/ Ertz-Hertzog von Oesterreich/ Groß-Teutschmeister und Bischoff zu Breßlau und Brixen/ &c. war ein sohn des vorher gedachten Caroli II Ertz-Hertzogs von Oesterreich/ und wurde nach seines vatern tode an. 1590 zu Grätz gebohren. Weil er in seiner jugend eine beliebung zum geistlichen stande bezeugete / wurde er an. 1608 den 27 julii zum Bischoff von Breßlau / und an. 1613 zum Bischoff von Brixen erwehlet. Er bekam auch an. 1618 nach absterben seines vettern Ertz-Hertzogs Maximiliani die administration des Hochmeisterthums in Preussen / und des Teutschmeisterthums in teutsch- und welschen landen; nachdem er bereits nach absterben seines bruders Maximiliani Ernesti dieses großmeisterthums Coadjutor gewesen. Im übrigen bezeigete er sich sehr eyfrig gegen die protestirende religion / und ließ an. 1616 2 bürger zu Neuße enthaupten; wiewohl er sich damit entschuldigte/ daß er sie wegen ihres ungehorsams und ausgestossenen droh-worte hätte straffen lassen. Muste aber geschehen lassen / daß ein bürger nnd weißgerber aus der stadt Sprottau/ Johannes Rotter/ der sich göttlicher offenbarungen rühmete/ viel hartes propheceyete. Da nun der böhmische krieg angieng/ bemühete er sich sehr/ die schlesischen Fürsten und Stände in Käyserlicher devotion zu erhalten. Als er aber verspürete/ daß sie dennoch den böhmischen ständen beypflichteten/ begab er sich zu seinem schwager / dem König Sigismundo III in Pohlen nach Warschau / und bemühete sich von daraus diese unruhe zu heben / wiewohl vergeblich. Unterdessen kamen die schlesischen abgesandten von Prage nach hause/ da sich denn die Fürsten und stände zu Breßlau versammleten/ und in einer weitläufftigen deductions-schrifft die ursachen/ warum sie sich mit den Böhmen verbunden/ anführeten / zugleich aber gewisse handhaber ihrer confœderation verordneten. Diese nun brachten es dahin/ daß auch alle römisch-catholische geistlichen sich zur confœderation bekannten/ und mit einem eyde nichts dawider vorzunehmen verbunden. Das domcapitul war nicht davon ausgeschlossen/ und die evangelische religion wurde hin und wieder eingeführet. Hierüber beschwerte sich nun der Ertz-Hertzog Carl aufs euserste/ und wurde von dem König in Pohlen ein geheimer Secretarius an den Hertzog Christian nach Brieg abgefertiget/ den Schlesiern dieses verfahren zu verweisen/ und sie zu bedeuten/ daß das bischoffthum Breßlau unter das ertz-stifft Gnesen gehöre/ und also der König von Pohlen schutz-herr darüber wäre. Zugleich schlug man einige friedens-puncte vor/ und weil keine grosse hoffnung dazu war/ wolte der Bischoff Carolus aus eigenen unkosten völcker in Pohlen werben / welchem beginnen aber einige pohlnische Magnaten sich widersetzten. Da dieses vorgieng/ kam der neue böhmische König Friedericus nach Schlesien/ uñ wurde ihm daselbst gehuldiget. Da aber an. 1620 das glücke sich wandte/ und der Käyser Ferdinandus II den berühmten sieg auf dem weissen berge erhielte/ kam auch Carolus wieder nach Schlesien in sein bischoffthum. Im übrigen ließ er sich von seinem bruder Ferdinando II dahin disponiren/ daß er sein antheil an Oesterreich fahren ließ/ und mit der marggrafschafft Burgau und einigen intraden in Schlesien vergnüget war. An. 1621 den 2 mertz wurde er zum chor-Bischoff zu Cölln erwehlet; und endlich verlangte Philippus III König in Spanien/ daß er dahin komen solte/ indem er ihn zum vice-Roy von Portugall constituiren wolte. Da er nun den 14 november zu Madrit anlangete/ wurde er den 19 mit einem hitzigen fieber überfallen/ an welchem er den 16 december starb. *Luc. Schickfuß* schlesische chronicke l. 3 c. 3 &c.; *Mezgeri* hist. salisburg. l. 5 c. 23; *Frid. Lucæ* schles. chronick; *Mich. Ioſephi Fiebigeri* notæ ad Henelii silesiograph. renov. c. 8 § 54.

Carolus Josephus/ Ertz-Hertzog von Oesterreich/ ein sohn Käysers Ferdinandi III und seiner andern gemahlin Mariä Leopoldinä/ Ertz-Hertzogs Leopoldi zu Insprug tochter/ und halb-bruder des Käysers Leopoldi/ wurde gebohren den 7 augusti an. 1649 / und nachdem er in seiner ersten jugend unter anführung seines vice-hofmeisters und informatoris, Godofredi Aloysii Kinners von Löwenthurn/ einen guten grund in den studien geleget/ war er capabel im 13den jahre seines alters die wichtigsten ehren-ämter zu bekleiden. Wie dann am 14 may an. 1662 seines Herrn vaters bruder/ Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm Groß-Teutschmeister/ &c. ihn zum Coadjutor dieses großmeisterthums/ und Ritter selbigen ordens creirte. Und als kurtz darauf den 20 november selbigen 1662sten jahres Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm dieses zeitliche gesegnete/ succedirte er ihm völlig in seinem groß-Teutschmeister-amte / wurde auch an dessen stelle zum Bischoff von Passau und Breßlau erwehlet. Allein er hat alle diese würden nicht lange besessen/ indem er den 27 januarii an. 1664 im 15den jahre seines alters zu Lintz in Oesterreich sein leben beschlossen. *Frid. Lucæ* schles. chronick p. 444 seq.; *Mezgeri* hist. salisburg.; *Imhofii* not. proc. S. R. I. t. 1 c. 2 n. 2; &c.

Hertzoge und Grafen von Alençon:

Carolus I, Graf von Alençon; s. Carolus von Franckreich/ Graf von Valois und Alençon.

Carolus II, von Valois / zugenannt der großmüthige/ war ein sohn Caroli von Franckreich/ Grafen von Valois und Alençon/ und seiner ersten gemahlin Margaretä von Sicilien/ und bruder Philippi Valesii. Er bekam zu seinem antheil die grafschafften Alençon/ Perche/ &c. An. 1328 befand er sich bey der crönung seines bruders / und einige zeit hernach schlug er die Flanderer bey Montcassel / wurde aber in dieser schlacht gefährlich bleßiret. Endlich/ nachdem er den Engeländern verschiedene örter in Guienne weggenommen/ blieb er den 26 augusti an. 1346 in der schlacht bey Creci/ darinnen er die avant-garde commandirte. An. 1314 hatte er sich mit Johanna/ der eintzigen tochter und erbin Johannis II Grafens von Joigni / Herrn von Mercoeur vermählet/ welche aber ohne kinder gestorben. Mit der andern gemahlin aber/ Maria von Spanien/ einer tochter Ferdinandi II Herrn de Lara, &c. Caroli von Evreux/ Grafen von Estampes wittwe / so erst an. 1369 starb/ hat er 5 kinder gezeuget/ darunter **Carolus III** dem rechte seiner erstgeburt entsagte/ ein Jacobiner-mönch / und hernach Ertz-Bischoff zu Lyon wurde. Er starb den 5 julii an. 1375. Philippus ward Bischoff zu Beauvais/ hernach Ertz-Bischoff zu Rouen/ Patriarch von Jerusalem und Aquileja/ und endlich Cardinal und Bischoff zu Ostia. Er starb zu Rom anno 1397. Petrus pflantzete das geschlechte fort / und starb an. 1404. Robert Graf von Perche starb an. 1377/ und hatte zwar einen sohn Carolum gezeuget/ der aber noch in seiner kindheit verschieden. *Gilles Briſieux de la Clergerie* hist. de Perche & d' Alenç.; *Sainte Marthe* hist. geneal. de France.

Carolus IV, Hertzog von Alençon/ Pair von Franckreich / Graf von Perche / Armagnac/ &c. Gouverneur von Champagne und Normandie / war ein sohn Renati/ Hertzogs von Alençon/ und der Margareta von Lothringen. Er war gebohren den 2 sept. an. 1489. An. 1507 folgte er dem Könige Ludovico XII in Italien/ befand sich an. 1509 mit in der schlacht bey Agnadel / und in dem monat october gedachten jahres heyrathete er Margaretam / die eintzige schwester des Königes Francisci I, welcher ihn zum ersten Printzen vom geblüte erklären ließ. Er wohnete auch der schlacht bey Marignano a. 1515/ hernach der bey Pavie bey / woselbst er die arriere-garde commandirte. Und als er zurück nach Lyon gekommen/ starb er daselbst aus verdruß/ daß die schlacht verlohren/ und der König gefangen worden/ den 11 april an. 1525 ohne kinder. *Imhof.* geneal. Galliæ p. 1 tab. 15.

Hertzoge und Grafen von Angouleme:

Carolus von Orleans/ Graf von Angouleme/ Herr von Epernay/ &c. war ein sohn Johannis boni, und der Margaretä von Rohan. Er befand sich bey verschiedenen actionen in Hennegau und Guienne/ und hat allenthalben proben seiner tapfferkeit und guten aufführung von sich gegeben. Er starb den 1 januarii an. 1496/ als er nur 37 jahr alt war. An. 1488 hatte er sich mit Louise von Savoyen vermählet/

Digitized by Google

vermählet/ und mit ihr den König Franciscum I und Margaretam von Alençon hernach Königin in Navarra gezeuget. Er hatte auch 3 natürliche töchter/ davon Johanna an Johannem Aubin Herrn von Malicorne/ und hernach an Johannem von Lenguy Herrn de Giory verheyrathet wurde. Magdalena starb an. 1543 als äbtißin zu Jouare; und Souveraine ward an. 1512 an Michael de Gaillard Herrn von Chailly/ ꝛc. verheyrathet/ und starb an. 1551. *Iean. de S. Gelais; Guil. de Ialligny; Sammarth.; Imhof.; &c.*

Carolus von Valois/Hertzog von Angoulême/Pair von Franckreich/ ꝛc. ritter des königlichen ordens und Colonel-General der leichten reuterey/ war ein natürlicher sohn des Königes Caroli IX und der Maria Touchet frauen von Belleville/ und gebohren auf dem schlosse Fayet in Dauphine an. 1573. Er ward ritter zu Malta und groß-prior von Franckreich. Bey dem Könige Henrico III stand er sehr wohl/ und als derselbe gestorben/ war er der erste/ welcher Henricum IV zu S. Cloud für einen König erkennete. Er fochte auch vor ihn in der schlacht bey Arques/ darinnen er den Grafen von Sagonné/ General der feindlichen leichten reuterey niedermachte/ wie auch in der schlacht bey Ivry/ Fontaine-Francoise/ ꝛc. Hernachmals aber wurde er an. 1604 in die bastille gesetzt/daraus er nicht eher als an. 1616 kam. Folgendes jahr belagerte er Soissons/ und nachmals gab ihm der König Ludovicus XIII das hertzogthum Angouleme. An. 1620 erwehlte er ihn zum haupte einer berühmten ambassade nach Teutschland/ gebrauchte sich auch seiner nach dessen zurückkunfft in verschiedenen angelegenheiten in Teutschland/Languedoc/Lothringen und Flandern. Er starb zu Paris den 24 sept. an. 1650. An. 1591 hatte er sich mit Charlotta von Montmorency einer tochter Henrici I Hertzogs/ Pair und Coñetable von Franckreich vermählet/welche ihm gebohren Henricum/so unverheyrathet gestorben; Ludovicum Emanuelem/der nachkommen hinterlassen/ und Franciscum/der an. 1622 ohne erben gestorben. Nachgehends hat sich Carolus an. 1644 zum andern mal mit Francisca von Nargoune/ einer tochter Caroli Barons von Maruel vermählet. Unter dem namen des Hertzogs von Angouleme sind gewisse memoires vorhanden.

Fürsten zu Aremberg/ Arschot/ Croy/ ꝛc.

Carolus/ Hertzog zu Croy und Arschot/Printz zu Chimay/ Grande d' Espagne, &c. ein sohn Philippi des dritten Hertzogs zu Arschot/ und Johannä/ einer tochter und erbin Johannis Herrn von Hallevin und Commines/wurde gebohren den 1 jul. an. 1560. Er studirte auf der academie zu Löven/ und bemühete sich in seiner jugend des Printzens Wilhelmi von Oranien älteste tochter Mariam/ so hernachmals an Philippum Grafen von Hohenlohe vermählet/ zu heyrathen/ konte aber seinen endzweck nicht erhalten/ weil seine mutter der römisch-catholischen religion eyfrig zugethan/ ob er sich gleich den Protestirenden nicht ungeneigt bezeugte. An. 1577 wurde ihm nebst seinem vater das castell zu Antwerpen von dem Don Iuan d'Austria anvertrauet/weil man die spanische besatzung heraus nahm. Doch wurde er bald darauf unter einem andern scheine heraus gebracht/ und suchte Don Iuan d'Austria sich dieses castells völlig zu bemächtigen. Dieses nun wie auch einiges anderes unterfangen des Don Iuan d' Austria, so wider die privilegia der Niederländer lieff/ verursachte/ daß diese wider den Don Iuan d' Austria schwürig wurden/ zu welchen sich auch Carolus nebst seinem vater schlug/ und mit ihnen den Ertz-Hertzog Matthiam von Oesterreich zum Gouverneur von den Niederlanden erwehlte. An. 1579 wurde er von dem Ertz-Hertzoge Matthia nebst seinem vater nach Cölln geschickt/ daselbst mit den Käyserlichen und Spanischen zu tractiren. Einige zeit darauf aber verließ Carolus gäntzlich die spanische parthey/ und bekannte sich mit grossem eyfer zur reformirten religion/ dessen ursache er auch in einer schrifft durch den druck an den tag legte. Hierdurch erlangte er bey den Niederländern/ so dieser religion zugethan waren/ grosse affection. Und ob sie ihm gleich anfänglich nicht traueten; setzte er sich doch bald durch seinen eyfrigen muth in credit, daß ihm auch das gouvernement von Brüg/und bald darauf von Flandern an. 1582 anvertrauet wurde. Er konte sich aber mit dem Printzen von Oranien nicht gar zu wohl comportiren/ worüber er sich fast verdächtig machte; und weil dieses dem spanischen Gouverneure Alexandro Farnesio bekannt wurde/ war es ihm nicht schwer den Carolum wieder auf die spanische parthey zu ziehen/ welches denn auch gleich das folgende jahr 1583 geschahe/ wodurch also die stadt Brüg nebst andern orten wieder unter spanische devotion gesetzt wurde. Er bekannte sich zu gleicher zeit wieder zu der römisch-catholischen religion/ und bezeugte sich sehr eyfrig in den diensten des Königs in Spanien. Wie er denn auch an. 1588 von dem Alexandro Farnesio mit einer armee dem Churfürsten von Cölln zu hülffe geschickt wurde/ die stadt Bonn einzunehmen/ welche er auch nach einer 6 monatl. belagerung den 29 sept. wiederum eroberte. Hierauf gieng er an. 1590 und wiederum an. 1592 mit dem Alexandro Farnesio nach Franckreich/ die spanischen völcker so dahin geschickt worden/ zu commandiren/ und wurde in dem letztern jahre zum Gouverneur in Hennegau gemacht. An. 1594 belagerte er Cöverden vergeblich/ und an. 1595 nahm er/ weil sein vater gestorben/ den titul eines Hertzogs von Arschot an/ da er sonst unter dem namen des Printzen von Chimay bekannt war/ wohnte auch in selbigem jahre der schlacht bey Dourlans wider die Frantzosen/ ingleichen den belagerungen und eroberungen so wol dieser stadt als auch der stadt Cambray bey. An. 1596 opponirte er sich mit einer armee dem frantzösischen General Biron/ und an. 1597 gieng er mit dem Ertz-Hertzoge Alberto von Oesterreich nach Amiens selbige stadt zu entsetzen. Und endlich/ als an. 1598 der friede zwischen Spanien und Franckreich zu Vervins geschlossen wurde/ ward er nebst einigen andern als geissel nach Franckreich geschicket/woselbst er von dem Könige Henrico IV erlangte/ daß in selbigem jahre die herrschafft Croy zu einem hertzogthume aufgerichtet wurde. So wurde er auch in eben diesem jahre von dem Ertz-Hertzoge Alberto in den geheimen rath aufgenommen/und an. 1599 von dem Könige in Spanien Philippo III zum ritter des göldenen Vliesses creiret. In dem folgenden jahre hat er sich noch zu unterschiedenen malen in dem niederländischen kriege biß auf erfolgten stillestand gebrauchen lassen/ und starb endlich den 3 jun. an. 1612 im 57sten jahre seines alters. Seine erste gemahlin war Maria von Brimeu erbin ihres hauses und Gräfin von Meghern/ des Grafen Lancelots zu Barlemont wittwe/ mit welcher er aber in grosser uneinigkeit gelebet/ weil sie von der reformirten religion nicht abweichen wolte; dahero sie sich in den vereinigten Niederlanden aufgehalten/ da er in dem Spanischen lebte. Sie starb an. 1605. Worauf er sich mit Dorothea von Croy/ Caroli Philippi Marggrafen von Havre tochter vermählte/ welche an. 1662 gestorben. Weil er aber mit keiner von diesen gemahlinnen kinder gezeuget/ so fiel das hertzogthum Arschot und fürstenthum Chimay auf seine schwester Annam einer gemahlin Caroli von Ligne/ Fürsten zu Aremberg und ihre kinder. Das hertzogthum Croy aber erbte seines vaters brudern sohn Carl Alexander Marggraf zu Havre. Einen natürlichen sohn hat Carolus hinterlassen/ der sich Franciscum von Croy genennet/ und mit Dorothea von Raville/ Gottfrieds Herrn von Eltz wittwe verheyrathet. *Fam. Strada* de bello belg. decur. 1 l. 5; &c. *Grotius* in annal.; *Imhof.* not. proc. Imper. l. 5 cap. 14 num. 6 A.

Carolus Philippus von Croy/ Marquis von Havre/ Herr zu Bievre/ Acre und Everbeck/ Hertzogs Philippi von Arschot einiger sohn aus zweyter ehe mit Anna von Lothringen/ wurde nach seines vaters tode gebohren den 1 sept. an. 1549. Den grund seiner studiorum legte er auf der universität Löven/ und begab sich darauf nach Spanien/ woselbst ihm der König Philippus II zu seinen kämmerer/ und an. 1574 zum Marggrafen zu Havre machte. Im folgenden jahre kam er wieder nach den Niederlanden/ so damals wegen aufstands der spanischen soldaten in grosser gefahr schwebten/ da sich denn Carolus Philippus sehr bemühete durch aufbringung nöthiger geld-mittel diesen aufstand zu stillen/ wurde auch von den niederländischen ständen mit einiger mannschafft in die stadt Antwerpen gelegt/ selbige wider die aufrührischen soldaten/ so auf dem castelle waren/ zu vertheidigen. Es bekamen aber dennoch die/ so in dem castelle waren/ von den andern hülffe/ überwältigten also und plünderten die stadt/ so/ daß sich Carolus Philippus mit dem Herrn von Champigny kaum mit einem schiffe/ so sich auf der Schelde befand/ salviren konte. Hiernechst wurde er an. 1577 nebst Adolph von Metkerk von den niederländischen ständen/die mit dem Don Iuan d' Austria nicht zufrieden waren/ nach der Königin Elisabeth in Engeland geschickt/ von welcher er auch eine ansehnliche geld-summe vor die Niederlande erhielt. Er begab sich aber hernach dennoch wieder auf die spanische parthey/ bey welcher er auch nachgehends beständig verblieb. Dannenhero ihn der König Philippus II an. 1594 als einen gesandten der burgundischen lande nach Regenspurg auf den reichs-tag schickte/ allwo er von dem Käyser Rudolpho II in reichs-fürsten-stand erhoben wurde. König Philippus III machte ihn darauf an. 1599 zum ritter des göldenen Vließes; in welchem jahre er noch von dem Ertz-Hertzoge von Oesterreich zum oberaufseher der Finanzen bestellet wurde. Die übrige zeit seines lebens hat er meist auf seiner gemahlin ihren gütern in Lothringen zugebracht/ woselbst er den 22 novemb. an. 1613 im 64sten jahre seines alters gestorben. Seine gemahlin war Diana von Dammartin/ Ludwigs von Dammartin Grafens zu Fontenay tochter/ mit welcher er die grafschafft Fontenay bekommen/ und 2 söhne/wie auch 2 töchter gezeuget hat. Die söhne waren Carolus Alexander und Ernestus; die töchter aber Dorothea/ die zweyte gemahlin seines stief-bruders Caroli Hertzogs von Croy und Arschot/ und Christina/ Philippi Ottonis Fürstens zu Salm gemahlin. *Imhof.* not. proc. l. 5 c. 14 n. 7; &c. A.

Carolus Alexander/ Hertzog zu Croy/ Marquis von Havre/ Graf zu Havre/ ein sohn Caroli Philippi und der Diana von Dammartin/ wurde gebohren an. 1577/ wiewol andere seine geburt auf den 11 mertz an. 1581 setzen/ so aber von andern verworffen wird/weil sein jüngerer bruder Ernst von Croy bereits an. 1578 soll gebohren seyn. Von seiner mutter bekam er die grafschafft Fontenay/ und von seinem vater die marggrafschafft Havre. Da auch dessen vaters brudern sohn Carolus Hertzog zu Arschot und Croy an. 1612 ohne erben starb/ fiel ihm das hertzogthum Croy zu. Er ward an. 1604 von dem Ertz-Hertzoge Alberto zu Oesterreich den aufrührischen soldaten in den Niederlanden/ nebst dem Hertzoge von Ossuna und Alfonso d' Avalos als ein geissel zur versicherung ihrer restirenden zahlung gegeben/ und befand sich bey diesem Hertzoge in dem niederländischen kriege. Insonderheit wohnte er an. 1620 der schlacht bey Prage mit bey/ und recommandirte sich durch seine damals erwiesene tapfferkeit sehr bey dem Käyser Ferdinando II. Der König Philippus III gab ihm den ritter-orden des göldenen Vliesses/ und machte ihn zum Grande d' Espagne. Es würde auch dieser Carolus Alexander noch mehrere proben seiner tapfferkeit abgelegt haben/ wenn er nicht den 5 nov. an. 1624 in dem hofe seines pallasts durch das fenster von einem unbekannten mörder wäre erschossen worden. Seine erste gemahlin war Jolanta/ Lamorals Fürsten von Ligne tochter/ von welcher Wilhelm Gouthofen meldet/daß ihr von ihrem eigenen ehe-gemahl den 13 aug. an. 1611 das leben sey verkürtzet worden. Worauf er sich zu anfange des 1616den jahres mit Genofeva von Urfe/Jacobi Palliard von Urfe Marggrafen zu Beauges/ ꝛc. einiger tochter verheyrathet. Mit seiner ersten ge-

Digitized by Google

mahlintzeugte er Mariam Claram/ welche erſtlich an Carolum Philippum von Croy Marquis von Renty/ und hernachmals an Philippum Franciſcum von Croy des erſtern halb-bruder verheyrathet worden; welcher letztere vom Könige Philippo IV erhalten/daß Havre/ſo er mit dieſer gemahlin bekommen/zum hertzogthume gemacht wurde. Mit ſeiner andern gemahlin hat Carolus Alexander einen ſohn Ferdinandum Philippum gezeuget/ der in ſeiner jugend geſtorben. *Wilhelm Gonthofen* holland. chronick; *Imhof.* not. proc. l. 5 cap. 14 n. 7; &c. A.

Carolus Eugenius/ Hertzog von Croy/ des heiligen röm. reichs Fürſt/ Marggraf von Monte Cornetto und Renti/ Baron in Müllendonck/Burringen/ Meland/ Miltau/ Baar und Lathum/Herr in Drachenfelß/ Berris und Pfaltzburg/ Pfand-innhaber des amts Wolckenberg/ und der ſtadt Rheens/ war ein ſohn Philippi Fürſtens von Croy/ und Iſabelle von Bronckhorſt. Er begab ſich an. 1676 bey dem Könige Chriſtiano V von Dänemarck in kriegs-dienſte; und weil er ſich in dem damaligen kriege wider die Schweden wohl hielt/ wurde er an. 1678 zum Commendanten der feſtung Elſingburg und zum General-Lieutenant gemacht. Hierauf da der friede zwiſchen Schweden und Dänemarck erfolgte/ nahm er käyſerliche dienſte an/ bekam den tityl eines Feld-Marſchall-Lieutenants und das generalat zu Carlſtadt. An. 1692 commandirte er die käyſerliche armee bey belagerung der ſtadt Belgrad; doch weil er davor nichts ausrichten konte/ und dannenhero die gewogenheit des käyſerlichen hofes zu ſincken ſchiene/ begab er ſich in königliche pohlniſche dienſte/ und in ſolchen an. 1700 zu der moſcowitiſchen armee. Er war aber wiederum unglücklich/ ſintemal er in der ſchlacht bey Narva nebſt andern Generalen und officirern von den Schweden gefangen und nach Reval gebracht wurde/woſelbſt er den 30 januarii anno 1702 in der gefangenſchafft geſtorben. Seine gemahlin war Juliana/ Graf Heinrichs von Berg/ und Hieronymä Catharinä Gräfin von Spaur tochter/ Graf Bernhards von Witgenſtein wittwe/ mit welcher er aber keine kinder gezeuget. Sonſt hat dieſer Carolus Eugenius auch an. 1699 die freye reichs-herrſchafft Müllendonck/ die ſein vater Philippus mit Iſabella Gräfin von Bronchorſt erheyrathet/ und in deren anſehung er in den reichs-fürſten-ſtand erhoben worden/ an die Gräfin von Berlips gebracht.

Marggrafen von Baaden:

Carolus I, Marggraf zu Baaden/ein ſohn Jacobi und Catharinä von Lothringen. Er hatte noch 2 brüder/die älter waren als er/Carolum und Bernhardum/ davon jener im 22ſten jahre ſeines alters an. 1456 Ertz-biſchoff zu Trier wurde. Dieſer aber war zur regierung beſtimmt/ und bereits mit Magdalena Königs Caroli VII in Franckreich tochter verlobet. Er änderte aber ſeinen ſinn und gieng in ein kloſter/ deßwegen er von dem Pabſte Sixto IV unter die zahl der heiligen aufgenommen wurde. Alſo kam Carolus zur regierung/ bey welcher er aber in einen ſchädlichen krieg eingewickelt wurde/ wozu ihm die mayntziſche ſtreitigkeit Dietheri von Iſenburg und Adolphi von Naſſau veranlaßte. Denn da dieſe beyde Ertz-biſchöffe zu Maynz zu ſeyn prätendirten/ nahm Carolus aus reſpect gegen den Pabſt und liebe zu dem Käyſer/ die parthey des Adolphi an; Fridericus aber Pfaltzgraf am Rhein/ hielt es mit dem Diethero/ nicht ſo wohl aus affection gegen dieſen/als dadurch dem Marggrafen von Baaden einen verdruß zu erwecken. Da man nun zu den waffen griff/ kam es an. 1472 zwiſchen dem Rheine und Neckar zu einem treffen/ in welchem nicht allein Carolus den kürtzern zog/ ſondern auch ſelbſt nebſt ſeinem jüngern bruder Georgio Biſchoffen zu Metz und Ulrico Hertzogen von Wirtenberg nebſt vielen adelichen perſonen gefangen wurde. Er muſte alſo zu ſeiner rantzion unterſchiedene örter und gerechtigkeiten/ inſonderheit aber die ſtadt Heidelsheim nebſt ſeinem antheile/ welches er in der vordern grafſchafft Sponheim hatte/ doch dieſes nur als eine hypothec an den Pfaltzgrafen abtreten. Er ſtarb an. 1475/ nachdem er 22 jahr regieret hatte. Seine gemahlin war Catharina/ Ertz-biſchoffs Erneſti von Oeſterreich tochter/ und Käyſers Friderici III ſchweſter/ mit welcher er 3 ſöhne gezeuget/ davon Chriſtophorus Albertus an einer bleſſure an. 1488 geſtorben/ als er den Käyſer Maximilianum aus der gefangenſchafft zu erledigen/ der belagerung Brüg beywohnete/ und Fridericus der Biſchoff zu Utrecht worden. *Wolfg. Lazius* de migrat. gentium l. 8 p. 513; *Chriſtoph. Broſſeri* annal. Trevir. l. 19 p. 313; &c. *Trithemii* chron. ſponheimenſe; *Georgii Helvigii* Moguntia devicta, ſeu de diſſidio Mogunt. quod fuit inter duos Archiep. Mog. Dietherum Iſenburg. & Adolph. Naſſovium; &c. *Schwartzfleiſch* de rebus badenſibus theſ. 12; *Imhof.* not. proc. l. 4 c. 8 n. 7.

Carolus II, Marggraf von Baden/ ein ſohn Erneſti/ von welchem die durlachiſche linie entſproſſen/ und der Urſulä von Roſenfelß/ wurde gebohren den 24 jun. an. 1529/ und in allen fürſtlichen tugenden ſorgfältig auferzogen. Weil nun ſeine beyden ältern brüder Bernhardus und Albertus zeitig geſtorben/ und zwar Albertus an. 1542/ Bernhardus an. 1553/ bekam Carolus die regierung allein/ und folgte alſo ſeinem vater in dem jahre an. 1553. Im übrigen hat derſelbige an. 1656 ſich zur augſpurgiſchen confeßion bekannt/ auch die kirchen in ſeinen landen zu reformiren angefangen; zu welchem ende er zu Pfortzheim eine eigene ſchrifft ausgehen laſſen/ darinnen er die urſache und nothwendigkeit dieſer ſache vorgeſtellet/ und ſeine bedienten und unterthanen das evangelium anzunehmen ermahnet. Inſonderheit hat er ſich darinnen der hülffe Simonis Sulceri eines predigers zu Baſel/ wie auch Jacobi Andreä und Jacobi Herbrandi bedienet. Nicht weniger hat er ſich angelegen ſeyn laſſen/ eine gute verfaſſung ſeines landes zu machen/ und in demſelben löbliche ordnungen und handhabung der gerechtigkeit in ſchwang zu bringen. Er hat auch die reſidentz von Pfortzheim nach Durlach transferiret/ nachdem er daſelbſt ein vortreffliches ſchloß erbauet/ welches nach ihm die Carlsburg genennet worden. Vorhero aber nahm er ſich ſeines ſchwagers Marggraf Albrechts von Brandenburg an/der in die acht erkläret war/numehro aber erhalten hatte/ daß er ſeine ſache ausführen/ und aus Franckreich/wohin er ſich begeben/ wiederum nach Teutſchland kommen durffte; wie denn derſelbige ſich eine zeit lang bey dieſem Carolo aufgehalten/ und auch bey ihm an. 1567 geſtorben. Ums jahr 1566 gieng er nach Franckreich/ woſelbſt er der ſchlacht bey Montcontour wider die Hugenotten beywohnte. Worauf ihm an. 1568 die mit-vormundſchafft des Hertzogs Ludovici von Wirtemberg nebſt dem Pfaltzgrafen Wolfgango und dem Marggrafen zu Brandenburg Georgio Friderico aufgetragen wurde. An. 1570 begleitete er mit einer ſtarcken mannſchafft die Printzeßin Eliſabetham/ des Käyſers Maximiliani II tochter/ welche mit dem Könige in Franckreich Carolo IX verſprochen war/ und ſtarb darauf den 23 mertz an. 1577. Seine erſte gemahlin war an. 1551 Kunigunda/ Caſimiri Marggrafens zu Brandenburg in Anſpach tochter/ welche an. 1558 geſtorben/ und hat er von ſelbiger keine kinder hinterlaſſen/ indem Albertus an. 1574 in der jugend geſtorben. Worauf er ſich noch in ſelbigem jahre mit Anna/Ruperti Pfaltzgrafens am Rhein zu Veldentz und Lützelſtein tochter/ vermählet/ und mit ihr 3 ſöhne und 5 töchter gezeuget. Die ſöhne waren 1) Erneſtus Friedericus/welcher in der theilung das untere oder pfortzheimiſche antheil bekommen/ aber ohne erben geſtorben; 2) Jacobus/ welcher ſich von dem Piſtorio/der von der evangeliſchen zur römiſch-catholiſchen kirche getreten/gleichfalls zu dieſer hat führen laſſen/ nachdem vorher zwiſchen Jacobo Andreä und dieſem Piſtorio ein geſpräch gehalten worden; und 3) Georgius Friedericus/ von welchem das geſchlechte fortgepflantzt worden. *Pantaleonis* proſopogr. part. III p. 493; *Thuan.* l. 19 & 46; *Spener.* ſyll. hiſtor. geneal.; *Imhof.* not. proc. l. 4 cap. 8 num. 27; &c.

Hertzoge von Bourbon:

Carolus I, Hertzog von Bourbon und Auvergne/ Graf von Clermont und Forets/ Herr von Beaujolois/ Dombes/ &c. Pair und Kämmerer von Franckreich und Gouverneur von Languedoc/ war ein ſohn Johannis I Hertzogs von Bourbon und der Maria von Berri. Er erklärte ſich vor den Dauphin/ welcher hernach unter dem namen Caroli VII König wurde/und machte Beziers demſelben unterwürffig. Es gab ihm auch dieſer König das gouvernement von Isle de France, gebrauchte ihn in verſchiedenen angelegenheiten/ und vornemlich zu dem frieden zu Arras/ welchen der Hertzog von Bourbon an. 1435 mit dem Hertzoge von Burgund geſchloſſen. Hernach erzeugte er ſich geneigt gegen dem vornehmen des Dauphins/ welches ihm bey hofe einige verdrüßlichkeit erweckte/ die aber durch ſeine freunde wiederum unternommen wurde/ und ſtarb er zu Moulins den 4 decemb. an. 1456. An. 1425 hatte er ſich mit Agnes einer tochter Johannis Hertzogs von Burgund vermählet/welche an. 1476 dieſes zeitliche geſegnet/nachdem ſie in ihrem eheſtande 11 kinder zur Welt gebracht. Als da ſind Johannes/welcher ſuccediret; Philippus/der in der jugend geſtorben; Carolus II Cardinal/ &c. von dem hernach Petrus/ welcher ſeinem bruder Johanni nachgefolget/ als derſelbe an. 1488 ohne rechtmäßige erben mit tode abgegangen; Ludovicus Biſchoff zu Lüttich/ der an. 1482 durch Wilhelmum von der Marck umgebracht worden; Jacobus ritter des göldenen Vlieſſes/ ſo an. 1468 geſtorben; Maria/ Johannis von Anjou/ Hertzogs von Calabrien; Iſabella/ Caroli des letzten Hertzogs von Burgund; Catharina/ Adolphi Grafens von Egmond/ Hertzogs von Geldern; Johanna/ Johannis IV von Chalons/ Printzens von Oranien; und Margareta/ Philippi Grafens von Breſſe und Bugey/ welcher ſeinem vetter Carolo II in Savoyen ſuccedirte/gemahlin. Uber dieſe hatte auch Carolus I von Bourbon verſchiedene natürliche kinder/ darunter Ludovicus Graf von Roußillon/ Renaldus Ertz-biſchoff zu Narbonna war/ u. a. m. *Noël Conſin* ephemer. Bourbon; *Monſtrelet*; *Sammarth.*

Carolus II, Cardinal von Bourbon/Ertz-biſchoff und Graf von Lyon/ vice-legat von Avignon/ &c. war ein ſohn obgedachten Caroli I. Er nahm den titul eines Hertzogs von Bourbon nach dem tode ſeines bruders Johannis II an. Er wurde anfangs Adminiſtrator des bißthums zu Clermont/ prior zu de la Charite an der Loire/ abt zu Fleury und zu S. Vaſt in Arras/ hernachmals Ertz-biſchoff zu Lyon/ woſelbſt er an. 1449 ein concilium hielt/ darauf er die ſpaltung zwiſchen den Päbſten Felice V und Nicolao V beylegte. Bey dem Könige Ludovico XI ſtund er ſehr wohl/ welcher ihn zum pathen bey ſeinem Printze Carolo erwehlte. Er gebrauchte ihn auch zu den tractaten zwiſchen Carolo Hertzogen von Burgund und Franciſco II Hertzogen von Bretagne. Der Pabſt Sixtus IV machte ihn an. 1456 zum Cardinal/ nachdem er ſchon vorher legat von Avignon war geweſen. Er befand ſich mit auf der zuſammenkunfft/ welche der König Ludovicus XI und König Eduardus aus Franckreich zu bekräfftigung des gemachten friedens mit einander zu Pequigni hielten/ und ſtarb zu Lyon an. 1487/ſeine natürliche tochter Iſabellam hinterlaſſende. *Phil. Comineus* comment. l. 4 c. 10; *Sammarth.* hiſtor. geneal. de France l. 2 cap. 16 & Gall. Chriſt. t. I.

Carolus III, Hertzog von Bourbon/ Auvergne und Chaſtelleraud/ Graf von Clermon in Beauvoiſis von Montpeſier/ Forets/ de la Marche, &c. Gouverneur von Languedoc und Meyland/ Pair/ Cämmerer und Connetable von Franckreich/ war ein ſohn Gilberti von Bourbon/ Grafens von Montpenſier/ und der Clara von Gonzaga. Er wurde den 27 febr. an. 1489 gebohren/ und von jugend auf zu groſſen verrichtungen angeführet. Er zog mit dem Könige Ludovico XII anno

Digitized by Google

anno 1507 nach Genua/ und hielt sich 2 jahr darnach sehr tapffer in der schlacht bey Agnadel. An. 1512 commandirte er die armee/ welche Navarren wiederum erobern solte/ und im folgenden jahre zog er wider die Schweitzer zu felde/ welche in Burgundien eingefallen waren. Der König Franciscus I machte ihn an. 1515 zum Connetable von Franckreich/und bediente sich seiner in Italien/ allwo er sich in der schlacht bey Marignano und in der eroberung von Meyland abermals sehr tapffer hielt/ an welchem letzten orte er zum Gouverneur hinterlassen wurde/ biß man ihn endlich von dar weghohlen ließ/um der unterredung/so von den Königen von Franckreich und Engeland zwischen Ardres und Guines an. 1520 gehalten wurde/ mit beyzuwohnen. Diese und andere dergleichen treue und glückliche dienste leistete er darbey Franckreich/ biß Louise von Savoyen Francisci I mutter auf das hertzogthum Bourbon prätension machte/ deßwegen einen rechts-proceß anfieng/ und es endlich von partheyischen richtern erhielt. Diese ungerechtigkeit verursachte/daß der Hertzog des Käysers parthey annahm/ welcher versprach/ ihn mit seiner schwester zu vermählen. Hierauf leistete er in Provence an. 1525 diesem Potentaten die ersten dienste/ woselbst er einige plätze wegnahm/ aber die belagerung von Marseille wiederum aufheben muste. Im folgenden jahre hielte er sich in der schlacht bey Pavia wider seinen gewesenen König sehr wohl/ welcher daselbst gefangen wurde. Nachgehends commandirte er die käyserliche armee/ welche die stadt Rom belagerte/ und war einer von den ersten/ welche die geschossene breche erstiegen/ muste aber sein leben drüber einbüssen am 6 maji an. 1527. Er hinterließ keine kinder/ ohne eine natürliche tochter/ welche mit Bertrand von Salmart Herrn von Reßis vermählet wurde. *Du Bellay; Guicciard.; Paul. Iobius; Sammarth.*

Carolus von Bourbon/Hertzog von Vendome/Pair von Franckreich/ ꝛc. Gouverneur von Paris und Isle de France, war der älteste sohn Francisci von Bourbon und der Maria von Luxemburg/ gebohren zu Vendome den 10 jun. an. 1489. An. 1507 folgte er dem Könige Francisco I auf seiner reise nach Genua/ und fochte an. 1509 in der schlacht bey Agnadel/ da ihn dieser König zum ritter schluge. Er machte ihn auch zum Hertzoge von Vendome/ und gebrauchte ihn in verschiedenen angelegenheiten/ nachdem er seiner tapfferkeit/ die er bey eroberung Meyland und in der schlacht bey Marignano an. 1515 erwiesen/ versichert worden. Zur selbigen zeit war Carolus Gouverneur zu Paris und Isle de France. Worauf ihm der König an. 1518 noch das gouvernement von Piccardie gabe/ da er den Grafen von Nassau die belagerung von Mezieres aufzuheben nöthigte. Er blieb auch beständig in des Königs diensten/ ob gleich der Connetable von Bourbon selbige verlassen/ und starb zu Amiens den 25 mertz an. 1537. Mit seiner gemahlin Francisca der ältesten tochter Renati Hertzogs von Alençon und wittwe Francisci des ersten Hertzogs von Longueville hat er 13 kinder gezeuget/ darunter merckwürdig: Antonius König von Navarren/Henrici IV vater; Franciscus Graf von Enguien/ der an. 1544 die schlacht bey Cerizoles befochten; Carolus Cardinal und Ertzbischoff zu Rouen; Johannes Hertzog von Enguien blieb an. 1557 in der schlacht bey S. Quentin; Ludovicus Printz von Conde; Margareta/ Francisci von Cleve Hertzog von Nevers gemahlin/ ꝛc. *Martin. du Bellay; Sammarth.; &c.*

Carolus von Bourbon/ Graf von Soissons und Dreux/ Pair und Großmeister von Franckreich/ ritter des königlichen ordens und Gouverneur in Dauphine und Normandie/ Ludovici I von Bourbon/ Printzens von Conde und Franciscä von Orleans seiner andern gemahlin sohn/ wurde zu Nogent-le-Rotru den 13 novemb. an. 1566 gebohren/ und kam unter Henrici regierung am königlichen hofe in ansehen. Als ihm aber daselbst einige widerwärtigkeit begegnete/wandte er sich zum Könige von Navarren/ und diente ihm an. 1587 in der schlacht bey Coutras. Eine zeit lang darnach verließ er dieses Königs parthey/ um kam wiederum beym Könige von Franckreich Heinrico III in gnaden/ befand sich mit bey den ständen von Blois/ und als er an. 1589 zu dem Könige nach Tours kommen wolte/ that er einen gantzen tag lang der feindlichen armee in der schlacht bey der vorstadt besagten ortes widerstand. Nach diesem/ da er zum General-Lieutenant der armee in Bretagne gemacht worden/ betraf ihn das unglück/ daß er gefangen und nach Nantes gebracht wurde/ von dannen er aber wegflohe und dem Könige Henrico IV zu Diepe zu hülffe kam/ welcher ihn so dann zum Großmeister von Franckreich machte. In der belagerung vor Paris an. 1590 commandirte er die reuterey/ und diente auch im nachfolgenden jahre in der belagerung vor Chartres. Jedoch war er des Cardinals seines bruders faction zugethan/ welcher noch eine dritte parthey aufbringen wolte; als aber solches fehl schlug/ halff Carolus Henrici IV krönung an. 1594 mit befördern/ wobey er des Hertzogs von Normandie und Guienne stelle vertrat. Gleicher gestalt wohnte er auch Ludovici XIII krönung an. 1610 mit bey/ da er Gouverneur in Dauphine war/ starb aber nach zweyen jahren zu Blandi in Brie den 1 novemb. an. 1612. An. 1601 hatte er sich mit Anna Gräfin von Montafie vermählet/ mit welcher er Ludovicum Grafen von Soissons und etliche töchter gezeuget. Er hat auch 2 natürliche töchter hinterlassen/so beyde äbtißinnen worden. *Thuan.; Davila; Petr. Matthaus;* Memoir de *Sully; Sammarth.*

Carolus von Bourbon/ Printz von Roche-sur-Yon, Hertzog von Beaupreau/Graf von Chimille und Gouverneur von Dauphine/war der jüngste sohn Ludovici I, Printzens de la Roche-sur-Yon, und hatte unter den Königen Francisco I, Henrico II und Carolo IX wichtige bedienungen. Henricus II gab ihm das gouvernement von Dauphine/uñ machte seine herrschafft Beaupreau in Anjou zu einem hertzogthum uñ pairie/woselbst er den 6 oct. an. 1565 starb. Mit seiner gemahlin Philippa/ Joachimi herrn von Montespedon einigen tochter/und Renati Herrn von Montejan/ Marschalls von Franckreich wittwe/ zeugte er Henricum Marquis von Beaupreau/der schon a. 1560 gestorben/und 2 töchter hinterlassen. *Thuan.; Sammarth.; &c.*

Carolus II, Cardinal von Bourbon/ Ertz-bischoff von Rouen/ Bischoff von Beauvais und legat von Avignon/Pair von Franckreich/ Commandeur der königlichen orden/ abt zu S. Denys/ S. Germain des Prez, und S. Ouen, war gebohren zu Ferte-Sous-Iouare in Brie den 22 decemb. an. 1523/ ein sohn Caroli Hertzogs von Vendome. An. 1540 bekam er das bischoffthum zu Nevers/ hernach das zu Xaintes/ und endlich das ertz-bißthum zu Rouen an. 1550/ da schon vorher an. 1547 oder 48 der Pabst ihm den cardinals-hut gegeben hatte. Er befand sich auf dem colloquio zu Poissy/ bey den versammleten ständen zu Orleans/ und ließ sich sonderlich das interesse der römischen kirchen sehr angelegen seyn. Er verbot den Protestanten ihre zusammenkünffte/ hielt an. 1581 ein concilium, und stifftete die übrigen prälaten von Franckreich an/ mit gleicher schärffe wider die Protestanten zu verfahren. Nach absterben Königs Henrici III wolten ihn die vornehmsten von der Ligue zum Könige haben unter dem namen Caroli X, um dadurch seines bruders sohn Henricum IV auszuschliessen/ welches aber doch nicht geschehen. Er starb den 9 may an. 1590 zu Fontenay. *Spondan.; Thuan.; Petramellarius; Sammarth.* geneal. de France & Gallia Christ. t. I.

Carolus III, Cardinal von Bourbon/ der jüngere/ war der 4te sohn Ludovici von Bourbon/ Printzens von Conde/ gebohren zu Gandelus in Brie den 30 mertz an. 1562/ und succedirte seines vaters bruder Carolo II in dem ertz-bißthum Rouen/ wie auch in seinen abteyen/ darzu er noch etliche andere bekam. An. 1583 machte ihn der Pabst Gregorius XIII zum Cardinal. Und ob dieser gleich unter den Protestanten war erzogen worden/ hielt er es doch nicht mit ihnen/ sondern gieng damit um/eine dritte parthey in Franckreich der Catholiquen aufzuwerffen/ und sich zum Könige erwehlen zu lassen. Allein dieses sein vornehmen gieng zu grunde/ als Henricus IV sich zur römischen kirche bekannte/ und starb Carolus nicht lange hernach an der wassersucht zu S. Germain des Prez den 30 jul. an. 1594/ als er nur 32 jahr alt war. *Thuan.* histor. l. 10; *Davila; Petrus Matthaus; Sammarth.; &c.*

Hertzog von Bretagne:

Carolus von Blois/ Hertzog von Bretagne/ Guydonis Grafens von Blois und Herrns zu Chatillon an der Marne/ und Margaretä/ Königs Philippi Valesii schwester sohn/ vermählte sich an. 1337 mit Johanna/ welche man die lahme zu nennen pflegte/ Guydonis des Grafens von Ponthievres tochter/ der Johannis III bruder/beyde aber des Hertzogs von Bretagne Artus II söhne aus erster ehe waren. Weil nun Johannes III sahe/ daß er keine erben hatte/ so stifftete er diese seiner basen heyrath/ und hielt Carolum für seinen erben. Mittlerweile ließ sich Johannes von Montfort Artus II sohn/ welchen er mit seiner andern gemahlin gezeuget hatte/ nichts mercken/ daß er eine prätension auf diese erbschafft machte; allein so bald sein ältester bruder Johannes mit tode abgangen/ bemühete er sich mit gewalt des schwerdtes possession davon zu nehmen. König Philippus von Valois aber nahm Caroli parthey an/ ließ ihn von den Pairs huldigen/ und erklärte ihn an. 1341 öffentlich zum Hertzoge von Bretagne. Woraus ein langwieriger krieg erfolgte/. darinnen Carolus mit seinen beyden söhnen Johanne und Guydone der belagerung vor Roche-de-Rien an. 1347 gefangen/ und nachgehends den 29 sept. an. 1364 in der schlacht bey Anvay getödtet wurde. Ohne ietztgedachte 2 söhne hatte er noch Henricum/ der an. 1400 ohne erben gestorben/ und 2 töchter/ darvon Maria an Carolum von Spanien Connetable/ und Maria an Ludovicum I von Franckreich/ Hertzogen von Anjou/ Könige von Neapolis vermählet. *Argentre* histor. de Breta; *du Chesne* histoir. de Chast.; &c.

Hertzoge von Burgund:

Carolus/ der kühne/ kriegerische und verwegene zugenannt/ Hertzog von Burgund/ Brabant/ ꝛc. war Philippi III Hertzogs von Burgund sohn/ welchen er mit seiner dritten gemahlin Isabella von Portugall gezeuget hatte. Er war zu Dijon den 10 november an. 1433 gebohren/ und führte erstlich den titul eines Grafens von Charollois, unter welchem er an. 1452 der schlacht bey Rupelmonde im folgenden jahre den schlachten bey Morbeque und Guore/ und an. 1463 der bey Montleheri wider Ludovicum XI mit beywohnete. An. 1467 als er seinem Herrn vater succedirte/ führte er den krieg fort wider die einwohner zu Lüttich/ welche wider ihren Bischoff Ludovicum von Bourbon seinem vetter nach Hertzogs Philippi tode aufs neue revoltiret hatten/ und schlug sie in der schlacht bey Saint Tron; zerstörete auch hernach die grosse stadt Tongern. An. 1473 kauffte er das hertzogthum Geldern und die grafschafft Zütphen/daß er also ohne das hertzogthum und grafschafft Burgund/die gesammten Niederlande biß auf Utrecht/ Ober-Yssel und Gröningen besessen/und einer der mächtigsten Herren damals in Europa gewesen; wie er sich denn auch mit grossem hochmuthe und recht königlichem prachte aufgeführet. Ludovicus XI König in Franckreich/ hatte ein wachsames auge auf ihn/ und als an. 1473 der Hertzog mit dem Käyser Friderico III eine conferentz zu Trier veranlasset/ weil der Käyser gerne die burgundische Printzeßin Maria an seinen Printz Maximilian vermählen wolte/ und der Hertzog begehrete/ daß der Käyser ihm den titul eines Königes von Burgund beylegen möchte/warnete Ludovicus den Käyser/ daß er solches nicht ein-

Digitized by Google

gehen solte. Daher auch der Käyser ohne abschied in der nacht davon gezogen/welches Carolus so übel empfunden/ daß die bißher in der asche liegende cöllnische unruhe zu einer völligen krieges-flamme ausgebrochen. Denn im jahr 1469 war der Ertz-bischoff zu Cölln Ruper-tus aus der Pfaltz mit seinem capitul und land-ständen in grosses unvernehmen gerathen/ auch deßwegen abgesetzet/ von dem Käyser in die acht erkläret/ und Herrmann Landgraf von Hessen zum Administrator erwehlet worden. Weil sich nun des Ruperti sein bruder Churfürst Fridericus von der Pfaltz eyfrigst annahm/ auch deßwegen Carolum den Hertzog von Burgund auf seine seite gebracht/ gleichwie es der Käyser mit Hermanno hielt/ und zu seinen beystand den Hertzog von Lothringen und die Schweitzer hatte; so kam es zu einem öffentlichen kriege/ und belagerte an. 1475 der Hertzog Carolus Hermannum in der stadt Raus. Nachdem er aber 11 monate davor gelegen und 56 stürme vergeblich anlauffen lassen/ der Käyser auch mit einem entsatze selbst im anzuge war/ und die Schweitzer einen einfall in Burgund gethan hatten/ muste er die belagerung aufheben und einen frieden machen/ darinnen er seine eintzige tochter und erbin Mariam an den käyserlichen Printzen Maximilianum versprochen. Weil aber der Käyser den Hertzog von Lothringen und die Schweitzer nicht mit in den frieden eingeschlossen/ so fiel die gantze macht Hertzogs Caroli ihnen auf den halß/ welcher sich vorgenommen Lothringen und die Schweitzer unter sich zu bringen. Die ursache/diese mit krieg anzugreiffen/ war/weil sie Jacobi von Savoyen des Grafen von Romont güter angefallen hatten; der streit aber/ worein die Schweitzer mit dem Grafen gerathen/ kam daher/ daß er ihnen einen mit schaf-fellen beladenen karren weggenommen hatte. Allein der Hertzog war in diesem seinem unternehmen nicht so glücklich als sonst. Denn als er an. 1476 die stadt Grançon mit 50000 mann belagerte/ ergaben sich die Schweitzer auf gewisse bedingung/ welche er aber nicht gehalten/ sondern 300 von ihnen aufhencken und 200 ersäuffen lassen. Unterdessen aber kam der succurs bey den Schweitzern an/ und schlug die Burgundier aus dem felde/ in welcher schlacht Carolus zwar nicht gar zu viel volck/ aber einen ungemeinen reichthum/ der über eine million geschätzet wurde/ einbüssete. Hierauf brachte Carolus eine armee von 100000 mann noch im selbigen jahre zusammen/ und stürmete die stadt Murten 3 tage/ als aber den 22 junii der entsatz kam/ gerieth es zu einer schlacht/ da denn die Burgundier völlig geschlagen wurden/ so daß auf 20000 auf dem trocknen lande sind niedergemacht/ 10000 aber ins wasser gejaget/ darinnen sie gleichfalls fast alle ihr leben eingebüst/ welches den Hertzog Carolum so bestürtzt gemacht/daß er sich nach Geneve retiriret/ daselbst etliche tage inne gehalten und sich gar nicht wollen trösten lassen. Doch als er sich wieder erhohlet/ brachte er aufs neue eine armee von 40000 mann zusammen und belagerte die stadt Nancy/ weil der Hertzog Renatus von Lothringen es iederzeit mit den Schweitzern gehalten hatte/ weil er aber die gantze nacht die stadt stürmen lassen/ und auf den folgenden tag den 5 jan. an. 1477 der schweitzerische entsatz ihm auf den halß kam/ so büßte er in dieser dritten schlacht nicht allein 7000 mann/ sondern auch sein leben ein. Er hat 3 gemahlinnen gehabt: die erste war Catharina/Königs Caroli VII in Franckreich tochter. Die andere Isabella eine tochter Caroli Hertzogs von Bourbon; und die dritte Margareta/ eine tochter Richardi Hertzogs von York und schwester Eduardi IV Königs von Engeland. Mit der andern gemahlin hat er Mariam gezeuget/ die unter ihren vielen freyern dem Ertz-Hertzog/ nachmals Käyser Maximiliano I zu theil worden/ und also die niederländische provintzen und die grafschafft Burgund an das hauß Oesterreich gebracht/ weil das hertzogthum Burgund der König Ludovicus XI als eine zusammen gehörige appanage eingezogen. *Philip. Comineus* l. 5; *Gaßin.* l. 16 hist.; *Monstrelet*; *Petr. Matthæus*; *Sammarth.*; *Sigm. von Birken* österr. ehren-spiegel; *Stumpfens* schweitzer. chron.; *Brosseri & Masen.* annal. trevirens. l. 19 p. 297 seq.; *Varillas* in Lud. XI; &c.

Carolus von Burgund/ Graf von Nevers und Rhetel/ war ein sohn Philippi von Burgund/ und enckel Philippi des kühnen. Als sein Vater in der schlacht bey Azincourt an. 1415 sein leben eingebüsset/ blieb er unter seiner mutter Bonâ von Artois vormundschafft. Er leistete dem Könige Carolo VII getreue dienste/ vermählte sich an. 1456 mit Maria von Albret der ältesten tochter Caroli II Herrns von Albret/ und starb an. 1464/ drey natürliche kinder hinterlassende. *du Chesne*; *Sammarth.*

Hertzog von Cleve:

Carolus Fridericus/ ein sohn Wilhelmi/ Hertzogs zu Jülich Cleve und Berg/ und Mariä/ Käysers Ferdinandi I tochter/ und älterer bruder Johannis Wilhelmi des letztern dieses geschlechtes/ war gebohren den 28 april an. 1555/ ein Herr von vortrefflichen gaben des leibes und gemüths. Nachdem er 3 jahr lang sich an dem hofe des Käysers Maximiliani aufgehalten/ reisete er auf das jubel-jahr nach Rom/ und ward von dem Pabste Gregorio XIII herrlich empfangen. Von dar begab er sich aus curiosität die antiquitäten zu besehen/ in begleitung Stephani Vinandi Pighii nach Neapolis/ als er aber wieder nach Rom gekommen/ wurde er von einem fieber überfallen/ daran er den 9 febr. an. 1575 seinen geist aufgab/ und von dem Pabste sehr beklaget wurde. Stephanus Vinandus Pighius/ der ihn auf der reise nach Rom und Neapolis begleitet/ hat sein leben und reise in einem eigenen tractate weitläufftig beschrieben/ unter dem titul: Hercules Prodicius, seu Principis juventutis vita & peregrinatio. *Thuan.* l. 61; *Freher.* in theatro p. 751.

Hertzoge von Croy:

Siehe Fürsten von Aremberg/ Arschot/ &c.

Fürsten von Lichtenstein:

Carolus von Lichtenstein/ Hertzog von Troppau und Jägerndorff/ ein sohn Hartmanni IV Freyherrns von Lichtenstein zu Niclasburg und Felsberg/ und Annä Mariä einer tochter Graf Caroli von Ortenburg/ wurde gebohren an. 1569/ und in der lutherischen religion in seiner jugend auferzogen/ verwechselte aber hernachmals selbige mit der Römisch-Catholischen. Seiner grossen geschicklichkeit halben kam er bey dem Käyser Rudolpho II und hernachmals bey dem Matthia in grosse consideration. Rudolphus machte ihn zum Lands-hauptmann in Mähren/ und schickte ihn zu den türckischen und siebenbürgischen friedens-handlungen. Matthias/ da er an. 1608 seinen bruder den Käyser Rudolphum zu abtretung des ungarischen reichs bringen wolte/ communicirte unter andern sonderlich die sache mit diesem Carl von Lichtenstein/ welcher auch auf seine unkosten ein regiment aufrichtete/ und solches dem Ertz-Hertzoge Matthia in Ungarn zuführete. Er bekam hiernechst für seine vorgeschossene gelder das fürstenthum Troppau in Schlesien zum unterpfande/ so er aber hernachmals erblich an sich gebracht. Wie er denn auch an. 1614 von dem Käyser Matthia in den fürsten-stand erhoben worden. Er erlangte auch alsobald die reception in das schlesische fürsten-collegium, nebst allen daran hangenden freyheiten und gerechtigkeiten. Bey anfange der böhmischen unruhe wurde er von den Böhmen/ die in Mähren gestreifft/gefangen/ und schien sich für ihre parthey zu erklären/ begab sich aber bald wieder zur käyserlichen armee unter dem Grafen Bucquy/und wohnte der rencontre bey Wien den 24 und 25 oct. bey. Und nachdem er noch andere proben seiner treue abgelegt/ und die sachen des Käysers in Böhmen etwas glücklich lieffen/ machte ihn der Käyser Ferdinandus II nicht allein zu seinem kämmerer und geheimen rathe/ sondern auch zum Statthalter des königreichs/ und trug ihm die inquisition und execution wider diejenigen auf/ so sich vor andern gegen den Käyser gesetzt hatten. Er ließ also an. 1621 den 11 jun. zu Prage den Grafen Joachim Andreas Schlicken nebst vielen andern vornehmen personen öffentlich enthaupten und hinrichten/ die übrigen/so entwichen waren/citiren. Im folgenden jahre aber publicirte er im namen des Käysers einen general-pardon/ und ließ auf vielfältiges anhalten der schlickischen wittwe/das auf dem brücken-thore aufgesteckte haupt des Grafen von Schlick wieder abnehmen. In eben diesem jahre aber publicirte er auch ein käyserliches edict/ krafft dessen die lutherischen theologi ihre kirchen in Böhmen verlassen/und die bürgerschafft in der stadt Prage an statt der evangelischen römisch-catholische raths-herren annehmen muste. Es wurde auch zu dieser zeit den Jesuiten die prager-universität eingeräumet/ und auch sonsten viel hartes wider die Lutheraner vorgenommen; dannenhero sich der Churfürst von Sachsen dieser sachen nach möglichkeit annahm/ und deßfalls an den Käyser schrieb/ wie denn auch der damalige chur-sächsische hof-prediger D. Matthias Hoe an diesen Fürsten von Lichtenstein ein bewegliches schreiben abgehen ließ/wodurch man aber an beyden seiten wenig ausrichtete. Da auch um diese zeit der Marggraf Johann zu Brandenburg von dem Käyser Ferdinando in die acht erkläret und ihm das fürstenthum Jägerndorff genommen wurde/ verehrte der Käyser besagtes fürstenthum Jägerndorff/ ausgenommen die herrschafften Oderberg/ Beuten und Tarnowitz diesem Carl von Lichtenstein. Und ob schon das chur-hauß Brandenburg ernstlich darwider protestirte; behauptete er doch die possession dieses fürstenthums/ wodurch derjenige schade einiger massen ersetzt wurde/ welchen das lichtensteinische hauß an. 1623 erlitten/ indem Bethlen Gabor in Mähren eingefallen/ und dessen herrschafft Auspitz/ Preßnitz und Felßburg gäntzlich ruiniret. Es hat aber dieser Carl von Lichtenstein sich nicht weniger eyfer vor die römisch-catholische religion in seinen landen als im dem königreiche Böhmen erzeigt; und als einsmals die Lutheraner sich bey ihm über die Reformirten beschwert/ und die ursache alles unheils ihnen beygemessen, hat er ihnen zur antwort gegeben: sie solten zufrieden seyn/denn sie müsten beyderseits zum lande hinaus. Endlich so starb er an. 1627 den 12 febr. zu Prage im 58sten jahre seines alters/ da er kurtz vorher grosse præparatorien zum kriege gemacht. Seine gemahlin war Anna Maria/ Johannis Schembera von Czernahor/Freyherrns zu Butschowitz in Mähren tochter/mit welcher er Carolum Eusebium und 2 töchter Annam Mariam und Franciscam Barbaram gezeuget/ davon jene an Maximilianum Fürsten zu Dietrichstein/ diese an Wernern Grafen von Tilli vermählet worden. *Frid. Luce* schlesische chronic. pag. 738; &c. *Imhof.* not. proc. Imper. l. 5 cap. 13.

Carolus Eusebius/ des heiligen röm. reichs Fürst und regierer des hauses Lichtenstein/Hertzog in Schlesien/ zu Troppau und Jägerndorff/ ein sohn des vorhergedachten Caroli/ wurde gebohren den 12 sept. an. 1611/ und brachte seine jugend in den studiis bey den Jesuiten in Prage zu/ und machte sich hernachmals bey den Käysern Ferdinando II und III durch seine meriten sehr beliebt/ so daß er auch in den reichs-fürsten-stand erhoben wurde. Er hielte sich öffters in seinen schlesischen fürstenthümern auf/ und im jahr 1639 conferirte ihm der Käyser nach Hertzogs Henrici Wenceslai zu Oelß absterben die ober-hauptmannschafts-verwaltung in ober- und nieder-Schlesien/ welche er aber an. 1641 wiederum ablegte. Er starb endlich den 5 april an. 1684. An. 1644 hatte er sich mit Johanna Beatrix/ Maximilians Fürstens von Dietrichstein/ und seiner schwester Annä Mariä tochter vermählet/ und mit derselben Johannem Adamum Andream nebst 3 töchtern gezeuget/ davon Maria Eleonora Rosalia an. 1666 an Johann Siegfried Fürsten zu Eggenberg/ Maria Theresia an Jacob Grafen von Leßle käyserlichen Feld-Marschall/ und nach dessen absterben an Johann Balthasar Grafen von Wagensperg/ der aber gleichfalls gestorben/

Digitized by Google

ſtorben/ und Johanna Beatrix an Maximilian Jacob/Fürſten zu Lichtenſtein/ an. 1669 vermählet/ ſo aber an. 1671 wiederum geſtorben. *Frid. Luca* ſchleſ. chronick p. 740; &c.

Hertzoge von Lothringen:

Carolus von Franckreich/Hertzog von Lothringen und Brabant/ des Königs Ludovici IV Transmarini und der Gerberga/Käyſers Henrici des voglers tochter/und Giſelberti Hertzogs in Lothringen wittwe jüngſter ſohn/ wurde an. 953 zu Laon gebohren/und an. 977 von ſeiner mutter bruder ſohn/dem Käyſer Otto II, zum Hertzoge von Lothringen gemacht/wofür er ihm den huldigungs-eyd leiſten muſte. Womit aber die groſſen in Franckreich nicht zufrieden waren/ und verurſachete ſolches/ daß an. 987 nach dem tode Ludovici V (welcher der faule zugenamet wurde/ und dieſes Hertzogs bruders Lotharii ſohn war) die verſammleten reichs-ſtände die krone/ welche ſonſt von rechtswegen dieſem Hertzoge gehöret hätte/ Hugoni Capeto gaben. Er that zwar einigen verſuch/ ſelbige wieder an ſich zu bringen/ allein vergeblich. Denn ob er gleich Reims/ Laon und Soiſſons erobert/ auch Hugonem Capetum geſchlagen hatte; ſo wurde er doch von ihm hernachmals zu Laon belagert/ gefangen und nebſt ſeinen kindern und gemahlin/ woſelbſt er noch etliche jahre an. 991/ wie Sigebertus meldet/ oder an. 993/ wie andere wollen/ geſtorben. Seine erſte gemahlin war Bona/Godofredi oder wie andere ihn nennen/Richvini Grafen von Arderme tochter/ mit welcher er gezeuget Ottonem/der ihm ſuccediret; Ermengarden/Graf Alberti I zu Namur/und Gerbergam/Grafens Lamberti II zu Mons und Löven gemahlin/ von welchen die Hertzoge von Lothringen und Brabant herkommen. Die andere gemahlin Agnes/ Herberti III Grafens von Troyes tochter/ hat ihn Carolum und Ludovicum gebohren/ welche nach einiger meynung jung ſollen geſtorben ſeyn; wiewohl andere behaupten/ daß Ludovicus ein ſtamm-vater der Landgrafen von Thüringen worden. *Sigebertus* ad an. 877. 887 bis 891; *Continuator Aimoini*; *Author*. hiſtoriæ Landgravior. Thuringiæ cap. 10 ſeqq.; *Blondellus* geneal. Franc. plen. aſſert. t. 2 p. 33 &c.; *Sammarth*. geneal. de la mais de Fr.; *Louis Chantereau le Febvre* confiderat-hiſt.; &c.

Carolus I, aus dem letztern ſtamme/ oder der II Hertzog von Lothringen/ war ein ſohn Johannis Hertzogs von Lothringen/ der an. 1382 zu Paris mit gifft vergeben worden/ und ſeiner erſten gemahlin Sophia/ Hertzogs Eberhardi von Wirtemberg tochter. Er wurde wegen ſeiner tapfferkeit und unerſchrockenen muths der kühne zugenannt/ und verfolgte diejenigen/ ſo ſeinem vater gifft beygebracht hatten/ befand ſich auch noch an. 1382 in der ſchlacht bey Roſebek/und bey der belagerung der ſtadt Gent von Philippo dem kühnen/ Hertzogen von Burgund. Er befand ſich auch in dem preußiſchen kriege/ und wohnete in Lithauen bey Vilna einer ſchlacht bey/ darinnen er den Hertzog von Lithauen ſelbſt gefangen bekam. Nach ſeiner zurückkunfft ſuccurrirte er ſeinem ſchwieger-vater/dem Käyſer Ruperto/welcher Franckfurt belagert hatte. Er ſchlug auch mit wenig volck die Fürſten von Baar/Jülich/ Grafen von Naſſau/ ꝛc. welche mit einer groſſen armee in ſein land eingefallen waren/ und bekam die vornehmſten unter ihnen gefangen. Gegen Franckreich aber war er nicht ſo glücklich/ als er die feindſeligkeiten/ ſo ſein vater angefangen/ fortſetzen wolte/ ſondern muſte an. 1412 einen vergleich ſuchen. An. 1418 wurde er von der Königin Iſabella von Bayern zum Connetable gemacht; welche würde er aber nicht lange behalten/ weil er nicht rechtmäßig war eingeſetzt worden. Er ſtarb an. 1430/ und hinterließ von ſeiner gemahlin Margareta/ Käyſers und Pfaltzgrafens Ruperti tochter/keine männliche erben/ weil Ludovicus und Rudolphus jung geſtorben; die töchter aber waren: Iſabella/ welche an Renatum von Anjou König von Sicilien/ und Catharina/ die an Jacobum I Marggrafen von Baaden vermählet worden/ welcher an. 1432 der ſucceſſion im hertzogthum Lothringen renunciret. Renatus von Anjou aber maſſete ſich wegen ſeiner gemahlin Iſabella des lothringiſchen landes und titul an; ward aber an. 1431 von Antonio Grafen von Vaudemont/ Caroli bruders Friderici ſohne/geſchlagen und gefangen/ auch nicht eher erlaſſen/ bis er ſeine tochter Jolantham an Fridericum/ einem ſohn dieſes Antonii verlobet/ welche nach ihres brudern/ und deſſen ſohns abſterben/ die gantze lothringiſche ſucceſſion auf die vaudemontiſche linie gebracht. *Froiſſart.*; *Iob. Iuvenal de Vrſinis* hiſt. de Charl. VI; *Anne de Lorraine*; *&c.*

Carolus II oder III, ein ſohn Franciſci Hertzogs von Lothringen/ und Chriſtinä/ Königs Chriſtierni in Dänemarck tochter/wurde gebohren den 18 februarii an. 1543/ und an dem hofe Henrici II Königs in Franckreich erzogen; nach deſſen tode er ſich mit in die entſtandene unruhe miſchete/und die parthey ſeiner vettern/ derer von Guiſe/ annahm. Er führete den krieg in Champagne/ und wohnete der belagerung Marſal bey/ dabey er aber bald ſein leben eingebüſſet hätte. Nach der zeit als Franckreich wieder in ruhe geſetzet worden/ brachte er ſein übriges leben in der ſtille zu/ und ſtarb an. 1608. An. 1559 hatte er ſich mit Claudia/Königs Henrici II in Franckreich tochter/vermählet/ und die an. 1575/ nachdem ſie 3 ſöhne und 6 töchter zur welt gebracht/ geſtorben; darunter denckwürdig Henricus/ welcher ſuccediret; Carolus/ſo Cardinal worden; Franciſcus Graf von Vaudemont; Chriſtina/ Ferdinandi I Groß-Hertzogs von Florentz; Antonietta/ Hertzogs Johann Wilhelms zu Jülich/ Cleve und Berg/ und Eliſabeth/Hertzogs Maximiliani zu Bayern gemahlin.

Carolus III oder IV, Hertzog von Lothringen/Franciſci Grafens von Vaudemont und Chriſtinä Gräfin von Salm ſohn/ und Caroli II enckel/ war gebohren an. 1603 oder 1604/ ein behertzter und kühner/ aber wegen ſeiner groſſen unbeſtändigkeit unglücklicher Fürſt. Als er nur 16 jahr alt war/ wohnete er mit 3 regimentern/ die er für ſein geld geworben/ der ſchlacht bey Prage bey. Hernachmals hielt er die parthey des Hertzogs Gaſtonis von Orleans/ womit der König in Franckreich nicht wohl zufrieden war/ und ihm deßwegen/ und weil er ſich vor das hauß Oeſterreich geneigt bezeigte/ Moyenvic durch ſeine armee wegnehmen ließ/ und nicht anders frieden mit ihm machte/ als daß er ihm Marſal zum unterpfande abtreten muſte. Allein Carolus zerfiel aufs neue mit dem Könige in Franckreich/und machte mit dem Hertzoge von Orleans ein bündniß. Als es aber heraus kam/ daß er ſich zum kriege rüſtete/ wurde ihm Nancy und Stenay/und Jamet weggenommen/wodurch er auf ſolche deſperate anſchläge fiel/daß er Lothringen gar mit einander ſeinem bruder dem Cardinal Carolo abgetreten/ und dadurch dieſes land den Frantzoſen in die hände geſpielet/ welches an. 1634 geſchehen. Ob er nun wohl nach 7 jahren/ vermöge des an. 1641 zu Paris aufgerichteten vergleichs/größten theils reſtituiret wurde; ſo conjungirte er ſich doch darauf wieder mit dem Hertzoge von Soiſſons; da ihm denn von neuen ſein land genommen wurde. Als er nun hierauf den Marſchall Gnebrian bey Tutlingen bis aufs haupt geſchlagen/ und bey Franckreich wiederum freundſchafft ſuchte/ ſo ließ ſich der König mit ihm in tractaten ein/ die er aber nach ſeiner unbeſtändigen art abrumpirte/ und ſich gäntzlich zu den Spaniern ſchluge; welche ihm aber in die länge auch nicht trauen wolten/ ſondern als ſie ſeine gefährliche händel merckten/ überfielen ſie ihn an. 1654 unvermuthet zu Brüſſel/führeten ihn auf das citadell zu Antwerpen/ und von dar nach Toledo in Spanien/ da er ſo lange gefangen geſeſſen/ bis er durch den pyrenäiſchen frieden an. 1659 wieder erlediget worden. Wie er denn groſſes theil an dieſen tractaten hatte/ und der 62 articul bis auf den 79 ſeine angelegenheiten anbetrifft. Er beſchwerte ſich hierauf hefftig über die Spanier/ und weil ſein glücke von des Königes gnade dependirte/ er aber in dem zu Paris geſchloſſenen tractat wegen einlöſung des hertzogthums Baar ſich übel vor geſehen hatte; ſo verhandelte er endlich gar ſeine länder an. 1662 im monat februar. unter dieſen bedingungen an Franckreich/daß nach ſeinem tode ſie auf ewig mit der kron ſolten vereiniget/ ſeine vettern in das königliche hauß aufgenommen/ und nach ausgang der bourbonniſchen familie der ſucceſſion in Franckreich fähig/ ihm aber ſo lange/als er lebte/jährlich 700000 pfund ausgezahlet/und ein land unter dem titul eines hertzogthums oder pairſchafft/ſo 200000 pfund jährlich eintrüge/ angewieſen werden. Wider welchen contract ſich ſeine anverwandten/ inſonderheit ſein bruder Franciſcus und deſſen ſohn Carolus V, den er vor wenig monaten zum erben von Lothringen erkläret hatte/hefftig ſetzten. Daher/als es dem Hertzog reuete was er gethan/ ſo gieng er ohne abſchied vom Könige in Lothringen/ſchrieb aber an Cantzler und Präſidenten im parlamente/ und hub ſeinen gemachten vergleich auf/ nahm auch Marſal ein. Welches aber der König im folgenden jahre wieder unter ſich brachte/ und den Hertzog zu neuen tractaten nöthigte/ darinnen er nicht weit von einem unterthanen unterſchieden war/ bis er endlich an. 1669 gäntzlich zu grunde gehen/ und ſeine länder der kron Franckreich incorporiret ſehen muſte. Hierauf irrete der Hertzog auſſer landes herum/ und ſuchte gelegenheit/ ſich an Franckreich zu rächen. Verband ſich daher an. 1673 mit dem Käyſer/Spanien und Holland/ ſchlug den arrierban der provintz Anjou in Elſaß an. 1674/ wohnete auch dem treffen bey Seinsheim/ und im folgendem jahre dem bey Trier bey/ darinnen der Marſchall Crequi den kürtzern gezogen. Wodurch der Hertzog einiger maſſen ſein verlangen erfüllet/ und darauf den 18 ſept. an. 1675 zu Albach zwiſchen Birckenfeld und Bern-Caſtel geſtorben. Er hat 3 gemahlinnen gehabt: die erſte war Nicolåa/ ſeines vatern bruders Henrici tochter/ mit welcher er ſich an. 1621 vermählet/ hernachmals aber eine unvergnügte ehe geführet/ weil er das durch ſie ihm zugefallene hertzogthum aus eigenem recht behaupten wolte/bis ungefehr an. etliche und 30 die trennung erfolget/ und iſt ſie den 20 febr. an. 1657 verſtorben. Zum andern mal vermählete er ſich an. 1632 mit Beatrix de Cuſſance/ Eugenii Leopoldi Printzen von Cantalruce wittwe/ welche ehe aber der römiſche hof vor unrechtmäßig erklärete; doch deſſen ungeachtet zeugete er an. 1649 mit ihr Carolum Henricum Printzen von Vaudemont/ königlichen ſpaniſchen Gouverneur in Mayland/ wie auch eine tochter Annam/die an Julium Auguſtum von Lothringen/ Printzen von Lislebonne an. 1660 vermählet worden. Die dritte gemahlin war an. 1665 Maria/ Caroli Grafen von Aſpermont tochter/ die nach ſeinem tode ſich mit Henrico Franciſco von Mansfeld/Fürſten von Fondi vermählet. *Petri Valckeniers* verwirrtes Europa; *Imhof*. geneal. Galliæ p. I tab. 36.

Carolus IV oder V, Leopoldus/ Hertzog von Lothringen und Barr/ und der käyſerlichen armee Generaliſſimus, war des Hertzogs von Lothringen Nicolai Franciſci/ Caroli IV bruders/und der Claudiæ Hertzogs Henrici von Lothringen des jüngern tochter ſohn/ gebohren den 3 april an. 1643. Nachdem dieſes hauß ſich unter der Spanier ſchutz begeben/ von ſelbigen aber viel erlitten hatte/ nahm es zum frantzöſiſchen hofe ſeine zuflucht. Dieſer Carolus V, welcher damals noch ſehr jung war/ und ſich zu Brüſſel aufhielte/ wurde ſeinen übrigen verwandten auch nachgeſchickt. Ob ſie nun wohl daſelbſt alle fürſtliche ehre genoſſen; ſo wurden ſie doch ie länger ie mehr ihrer herrſchafften durch krieg und aufgerichtete friedens-verträge beraubet/ wiewohl der frantzöſiſche hof von zeit zu zeit verſprach/ ihnen alles wieder einzuräumen. Nicht weniger war auch dieſer Printz unglücklich in ſeiner vorhabenden heyrath mit Maria Mancini des Cardinals Mazarini niffte/ welche der König Ludovicus XIV liebte/

Digitized by Google

te / und nachgehends an. 1661 mit Laurentio Onuphrio Colonna / Connetable des königreichs Neapolis / vermählete. Eben also ergieng es ihm auch mit Madamoiselle Montpensier / des Hertzogs Gastonis Joh. Baptistä von Orleans tochter / desgleichen mit ihrer schwester Margareta Louise / Madamoiselle von Orleans / welche der Groß-Hertzog von Florentz an. 1661 bekam / und mit Madamoiselle de Nemours, welche ihm zwar würcklich angetrauet / aber nicht beygeleget wurde; indem der Pabst solchen heyraths-contract wiederum zerriß / und besagte dame an den Hertzog von Savoyen vermählet ward. Nicht glücklicher war auch der Printz bey seinem vetter Carolo / dem Hertzoge von Lothringen / als dessen wunderliche conduite viel dazu mit beytrug / daß die obbemeldten heyrathen sich zerschlugen. Desgleichen vermachte auch selbiger aus einem gegen diesen Printz Carolo gefaßten widerwillen / alle seine güter dem Könige in Franckreich / Ludovico XIV, welches er zwar nachgehends bereuete / und als der König in unterschiedlichen dingen sein wort nicht hielte / wiederruffen wolte / aber vergeblich. So bald als Printz Carl dieses merckte / nahm er seine zuflucht zum Könige / führete ihm zu gemüthe / welcher gestalt er seine königliche parole dazu gegeben / daß zwischen ihm und Madamoiselle de Nemours eine heyrath vollenzogen werden solte / und wolte er nicht hoffen / daß Ihre Majestät seines vettern haß ihm hierinnen nachtheilig seyn lassen würden. Als ihm aber der König hierauf eine sehr ernste mine und eine gantz zweiffelhaffte antwort gab / merckte der Printz / woran er wäre. Dannenhero suchte er zwar seine empfindligkeit / die er hierüber hatte / auf alle weise zu verbergen; gieng aber / als er selbige nacht noch auf einem balle gewesen / mit grossem erstaunen des frantzösischen hofes unvermuthet fort / nahm seinen weg nach Florentz / Rom / Venedig / München / und kam endlich nach Wien / woselbst er bey dem Käyser schutz und hülffe suchte / der ihn auch aufs freundlichste empfieng / ihm seinen schutz versprach / und ihn allezeit seinen bruder nennete. Als er nachricht erhalten / daß der König in Franckreich von seinem vetter Marsal begehrte / welcher aber wider dasjenige / was im parlamente bestätiget worden / protestirete / weil der König sein wort nicht hielte / machte er sich alsobald von Wien hinweg / gieng nach Marsal / solchen ort zu defendiren / und berichtete seinem vetter seine ankunfft; worüber so wohl selbiger als der König erstaunete; iedoch verließ er endlich auf anhalten seines Herrn vaters und vettern den ort / und gieng wiederum zurücke nach Wien / von wannen sie ihn nachgehends hohlen liessen / zu dem ende / daß gedachter vetter ihn zu seinem erben erklären solte. Allein weil dieser noch immer einen groll auf ihn hatte / wurde er anders sinnes / und gab vor / wenn er dieses thäte / so würde er sich dadurch nur den König in Franckreich auf den hals hetzen / als von welchem der Printz zu Rom und Wien schimpfflich geredet hätte. Dieses verdroß Printz Carln dermassen / daß er in grosser eil / ohne iemanden deswegen um rath zu fragen / an den frantzösischen hof reisete / um diese aufflage von sich abzulehnen. Als er aber daselbst angelanget / wurde ihm keine audientz verstattet / sondern alsofort ein edelmann von der königlichen leib-guarde auf ihn bestellet / der ihn innerhalb 4 tagen wiederum aus dem königreiche fortschaffen solte / so / daß ihm noch mit genauer noth vergönnet wurde / 2 stunden lang mit seiner base / der Hertzogin von Orleans / zu sprechen. Uber dieses tractament erstaunete er dermassen / daß / ob er schon vor dem pallaste von Nemours vorbey gieng / worinnen sich die ihm ehelich versprochene dame aufhielte; er dennoch sich nicht erkühnete / selbige zu besuchen / dessen sich nachgehends ermeldte dame zu einem vorwand wider ihn bedienete / darum sie billich mit ihrer liebe von ihm absetzte / als sie der frantzösische hof beredete / ihn zu verlassen. Wie denn auch kein besser mittel war / den König von seiner gegebenen parole loß zu machen / da er sich verpflichtet / wenn er den zwischen dem Printz Carolum und besagter Prinzeßin aufgerichteten heyraths-contract bestätigen würde / er ihn zum einigen erben der hertzogthümer Lothringen und Barr erklären wolte. Darauf gieng dieser unglückliche Printz mit der post nach Luxemburg / und nachdem er in grossen geld-mangel gerathen / konte er fast niemanden finden / der ihm etwas vorstrecken wolte / bis ihm endlich ein ihm unbekannter edelmann 200 kronen liehe / wormit er vollends nach Wien gieng / allwo ihm der Käyser mit sonderbarer freundligkeit und hertzlichem mittleiden wegen seines unglücks empfieng / und aufs neue seines schutzes versicherte. Als hierauf zwischen dem Käyser und Türcken in Ungarn ein krieg entstund / gab ihm der Käyser ein regiment von 1000 mann zu pferde. Weil er aber dazumahl noch nicht über 20 jahr alt war / wolten Ihro Majestät nicht haben / daß er seine eigene person in gefahr geben solte / und muste er also wider seinen willen zu Wien bleiben. Aber endlich begab er sich doch in geheim zur armee. Weil nun damals gleich die Türcken der Christen lager angefallen / und ihren rechten flügel in confusion gebracht hatten / wurde der General Montecuculi genöthiget / des Printzens regiment zu hülffe zu ruffen. Ob er nun zwar den Printzen nicht gerne in gefahr bringen wolte; so gab er ihm doch endlich ordre / wo er den feind anfallen solte. Dieses verrichtete der Printz mit solchem muthe und tapfferkeit / daß alle alte officirer darüber erstaunten / immassen er nicht allein das amt eines Generals / sondern auch eines gemeinen soldatens verrichtete / und einen Türcken die standarte aus den händen riß / welcher mit der lantze / woran sie gemacht war / auf ihn zu rannte / so daß dieser erhaltene sieg / da über 5000 Türcken blieben / allein dem Printzen zuzuschreiben war. Nach diesem lag er zu Wien sehr gefährlich an den kinder-pocken kranck / so / daß er kaum mit dem leben davon kam / zumalen ihm auch samt dem Käyser von dem Grafen Serini gifft beygebracht worden war. Hierauf hielt er an. 1669 nebst dem Printzen von Conde und dem Pfaltzgrafen von Neuburg / um die pohlnische krone an / welche aber keiner von ihnen erhielte. Nicht lange darnach nahm der König in Franckreich seinem vetter alle seine güter und herrschafften / und fehlte nicht viel / daß er nicht hätte seine eigene person angegriffen und gefangen setzen lassen / worüber sich Carl gar sehr betrübte; iedoch so tröstete er sich mit der hoffnung / daß wenn der Käyser dem ungarischen krieg würde ein ende gemachet haben / alsdann auch Franckreich würde können zur raison gebracht werden. Allein / da solcher krieg sich lange verzog / muste Carl darinnen dienste leisten; da er dann unter andern auch Muran wiederum unter die käyserliche bothmäßigkeit brachte. Nachgehends dienete er auch im kriege wider Franckreich / an. 1672 / hatte aber keine sonderbare gelegenheit / etwas wichtiges in dieser campagne auszurichten. Hierauf hielte er abermals um die pohlnische krone vergebens an. Denn ob er gleich gute hoffnung darzu hatte / und die Lithauer auf seiner seite waren / verhinderte es doch der König in Franckreich / welches dem Printzen hefftig verdroß; dahero bat er bey dem Käyser urlaub / wieberum zu seiner armee in Flandern zu gehen. Nachdem er daselbst angelanget / ließ er viel ungemeine proben seiner tapfferkeit in der schlacht bey Senneff sehen. Weil er sich aber in alle gefahr mit begab / bekam er eine tieffe wunde in den kopff / wodurch er genöthiget wurde / sich von dannen fort zu machen. In folgender campagne an. 1672 dienete er in Teutschland / fiel die Frantzosen bey einer brücke / welche sie über den Rhein gebauet / an / tödtete 400 mann von ihnen / und brachte unterschiedene fahnen davon; weil er aber von den Frantzosen übermannet wurde / retirirte er sich endlich mit solcher klugheit und vorsichtigkeit / daß sich Turenne darüber verwunderte. Als sein vetter Carolus IV noch selbiges jahr im september mit tode abgieng / empfieng er die gewöhnlichen complimenten wegen der succession von allen europäischen Fürsten und Staaten / ausgenommen von Franckreich nicht. Um diese zeit leistete er den käyserlichen im Elsaß unvergleichliche dienste / und gieng so dann / als er die zeitung von seines vettern tode erhalten / nach dem Hundsrück / und als er daselbst wegen seiner sachen mit dem Printzen von Vaudemont eine conferenz gehalten / begab er sich wieder zurück / und nahm die Lothringer / welche daselbst in käyserlichen diensten waren / mit sich. Man hoffete zwar immer / daß der König in Franckreich seinem versprechen nachkommen / und diesen jungen Printzen seine herrschafften wieder einräumen würde; allein alles vergeblich / inmassen ihn besagter König auch nicht einmal den titul eines Hertzogs und bruders / der ihm als einen souverainen Fürsten gehörte / geben wolte / bis endlich die holländischen General-Staaten sich seines interesse eyfrig annahmen / und besagtem titul gleichsam mit gewalt von Franckreich erzwungen / wofür ihnen der Printz in einem sehr höflichen briefe danckete. Als an. 1676 der Hertzog von Luxemburg zum General der frantzösischen armee gemacht wurde / erklärte auch der Käyser den Hertzog von Lothringen zum General über seine trouppen. Darauf attaquirte dieser den Hertzog von Luxemburg unweit der Saar / und fochte gegen ihm zwey stunden lang nicht ohne vortheil. Nach diesem verschantzten sich beyde / und Luxemburg marschirte in der stille ab; so bald aber der Hertzog Carl nachricht davon erhalten / vertrieb er die Frantzosen aus den engen päßen / worein sie sich postiret hatten / ihre retirade zu bedecken / und feuerte auf ihre arrier-garde dergestalt loß / daß sie wären ruiniret worden / woferne nicht der Graf Hamilton / ein schottländischer edelmann / mit seinem regimente sich ihm entgegen gestellet hätte. Und ob er schon in solcher action blieb; so wurde doch der Hertzog von Lothringen durch seinen tapffern widerstand genöthiget / sich zu retiriren; wordurch die Frantzosen gute gelegenheit bekamen abzumarschiren. Weil aber der Hertzog von Lothringen immerfort hart bey ihnen campirte / und mit seinen stücken unter sie schosse / wurde Luxemburg gezwungen / abzuziehen. Da bey solcher gelegenheit der Marggraf von Baaden Philippsburg einbekam; indem der Hertzog von Lothringen den Luxemburg / ohngeacht er 50000 mann starck war / nöthigte / im angesichte der belagerten sich zu retiriren. Worauf er ihn noch ferner verfolgete / und auf alle seine bewegungen genaue acht gab. Im folgenden jahre rüstete der Hertzog eine armee aus / und war willens / damit in sein land zu brechen / weil er versichert war / daß ihn seine unterthanen hefftig liebeten / und ein groß verlangen nach ihn trugen; allein da der König in Franckreich sich befahrete / daß solch unternehmen ihm würde höchst nachtheilig fallen / verwüstete er das gantze land / wodurch der Hertzog marschiren wolte. Nichts destoweniger aber kam der Hertzog gleichwohl mit seiner armee an / und gieng gerade auf Metz zu / nahm unterwegens Mingham und Sarbruck weg / und verfolgete die Frantzosen / welche nicht weit von der Seille lagen / konte sie aber zu keiner schlacht bringen / weil der Hertzog de Crequi, so damals General war / sie davon abhielte / nahm iedoch das fort Espri ihnen weg / und setzte das land bis nach Metz und Thionville in contribution, wäre aber bey nahe einem frantzösischen hinterhalt in die hände gerathen. Hierauf marschirte er nach der Maas zu / plünderte und brandschatzte das frantzösische land / und nöthigte die Frantzosen Mousson zu verlassen. Indem nun dergleichen zu felde vorgieng / verfuhr man mit den friedens-tractaten zu Niemägen sehr schläffrig / und wolten die Frantzosen des Hertzogs gevollmächtigte nicht vor abgesandten erkennen / ungeachtet bewiesen wurde / daß der Hertzoge von Lothringen ministri auf den käyserlichen reichs-tagen und anderswo dafür wären respectiret worden. Der König in Franckreich erklärete sich zwar / Lothringen wieder her zu geben / iedoch mit dieser bedingung / daß er die grossen land-strassen durch Lothringen nach dem Elsaß / und die aus Franckreich nach Nancy / und von Nancy nach Metz / Brisach /

Digitized by Google

Brisach und Franche comte, vor sich möchte frey behalten; welches aber der Hertzog durchaus nicht eingehen wolte. Als die campagne zu ende war/ ließ ihn der Käyser zu sich fodern/um ihn mit seiner schwester der verwittweten Königin von Pohlen zu vermählen. Als er durch Philippsburg gieng/ wurde eines von den höltzern der brücke/ welches nicht wohl befestiget war/ unter ihm wandelbar/ und machte ein loch/ wodurch der Hertzog in den stadt-graben hinab fiel/ er wurde aber alsobald gerettet; hingegen gerieth der Gouverneur nicht in geringen verdacht. Als er noch einige meilen von Wien war/ wurde er mit der käyserlichen kutsche eingehohlet/ und mit gantz ungemeiner pracht auf die käyserliche burg gebracht/ woselbst ihm der Käyser neben sich sitzen/ und das beylager den 6 februarii an. 1678 mit grossen solennitäten vollbringen ließ. Nachdem er das früh-jahr mit seiner gemahlin zu Inspruck zugebracht/ gieng er noch vor ende des aprilis nach Worms/ die käyserliche armee zu commandiren; es wurde aber in dieser campagne nichts ausgerichtet. Als nun mittlerweile der friede zu Niemägen geschlossen worden/ erwehlte sich der Hertzog lieber ein privat-leben zu führen/ als in des Königs von Franckreich vorschläge zu willigen. Weil nun der Käyser nicht im stande war/ ihn ohne seiner alliirten beystand wiederum in seine herrschafften einzusetzen/ kam er wieder zurück nach Wien. Als aber nachgehends der König von Franckreich die friedens-tractaten selbst gebrochen/ und auch die Türcken dahin beredet/ ihren stillestand zu brechen/ machte der Käyser den Hertzog zum Generalissimum über seine armee in Ungarn/ weßwegen ihn unterschiedene andere Printzen ziemlich neideten. Darauf belagerte er mit 40000 mann Neuhäusel/ und ließ darbey grosse tapfferkeit sehen. Hingegen wurde der ort von türckischer seite aufs hefftigste defendiret/ und bekam der Hertzog schleunige ordre/ die belagerung aufzuheben/ weil der Sultan mit 200000 mann im anmarsche begriffen wäre. Er zog also sich mit sonderbarer klugheit zurücke/ verstärckte unterwegens die besatzung zu Comorra/ und kam noch mit genauer noth davon/ daß ihn der feind nicht ergriffen. Hierauf gieng er über den fluß Raab/ und campirte sehr vortheilhafftig; kaum aber hatte er sich postiret/ so ließ sich der feind auf der andern seite des flusses sehen. Als nun solcher gestalt der Hertzog in der grösten gefahr war/ von den Türcken umringet zu werden/ weil er nicht mehr als 24000 mann starck war/ retirirte er sich nach Wien zu. Wie er nun auf dem marsche war/ erhielte er nachricht/ daß die Türcken auch aufgebrochen/ und 6000 Ungarn/ welche den paß bewahreten/ zu den rebellen übergangen wären/ welches seine armee hefftig erschreckte. Nichts desto weniger setzte er seinen marsch in guter ordnung fort. Als aber nachricht kam/daß die Türcken nur noch ein meile von dem fluße/worüber er setzen müste/entfernet wären/ nahm seine cavallerie die flucht/ und wolte sich von dem Hertzoge durchaus nicht bereden lassen zu warten. Darauf nahmen die Türcken alle bagage weg/ und hatten schon angefangen die infanterie anzufallen und niederzumetzeln. Weil aber der Hertzog sich schon als überwunden schätzte/ entschloß er sich entweder zu sterben oder seine infanterie zu erretten. Nachdem er nun seine officirer ermahnet/ ihm nachzufolgen/ brach er mitten durch die feinde/ hierdurch nun den seinigen zu hülffe zu kommen/ da sie schon willens waren das feld zu räumen. Nachdem sie sich aber durch des Hertzogs gegenwart aufs neue ermuntert/ fiengen sie mit solcher furie an zu fechten/ daß die Türcken/welche sich dergleichen nicht versahen/ sondern ihre beute einpackten/ die flucht geben musten. So bald aber der Hertzog durch diese seine tapfferkeit die infanterie aus der feinde hand errettet/ hielt ers nicht für rathsam/ sie zu verfolgen/ sondern marschirte fort/ bis er unter die stücken vor Wien kam/ da die noch übrige cavallerie seiner wartete. Die Türcken belagerten Raab/ und marschirten von dannen nach Wien zu/ diese stadt anzufallen/ daß dahero der Hertzog genöthiget wurde/ sich über die Donau zu retiriren. Nachdem sich nun der Käyser nach Lintz begeben/ fiengen die Türcken die belagerung von Wien den 5 julii an. 1683 mit grossem eyfer an. Der Hertzog aber schlug die Tartarn/welche ihn anfielen/ als er über den fluß setzen wolte/ gab darauf dem Tökely unweit Preßburg eine schlappe/ brachte diese stadt unter käyserlichen gehorsam/ vermahnete den Grafen von Starenberg/ dem das commando in Wien war aufgetragen worden/ die belagerung tapffer auszuhalten/ gab ihm nachricht von der macht/ welche ihm solte zu hülffe geschicket werden/ und hielte die Türcken in stetigen allarm/ wodurch er ihre macht trefflich schwächete. Nichtsdestoweniger geriethen die belagerten/ ungeacht sie sich tapffer wehreten/ und viel glückliche ausfälle thaten/ von tage zu tage in gröffere noth. Der Bassa von Ofen rieth/daß die Türcken die herum gelegene höltzer niederhauen/ die bäume der christlichen armee in weg legen/ trencheen aufwerffen und batterien aufführen solten/ um dadurch ihren marsch zu verhindern; allein der Groß-Vezier wolte nicht drein willigen. Darauf kam der König Johannes von Pohlen mit seiner macht an/ deßgleichen der käyserliche succurs/ samt den Churfürsten von Bayern und Sachsen/ welche zusammen 80000 mann starck waren/ die feinde im lager anzugreiffen. So bald der Groß-Vezier davon nachricht erhalten/ beorderte er 20000 mann/ daß sie zurück bleiben/ und ohne aufhören die stadt beängstigen solten; hingegen die übrigen trouppen ordnete er in 3 theile/ und marschirte damit auf die Christen loß. Der König von Pohlen hatte immittelst dem Hertzoge von Lothringen das commando über die gantze armee anvertrauet/ welcher so dann dieselbige mit ungemeiner klugheit anführete/ und wider die feindlichen anfälle bedeckte. Nachdem er nun mit selbiger einen berg hinab marschirte/ an welchem die Türcken in schlacht-ordnung sich gestellet hatten/ erfolgete den 12 septemb. ein hitzig gefechte/ welches 3 stunden währete/ worinn die feinde völlig geschlagen/ mit hinterlassung ihres gantzen lagers fliehen/und die belagerung aufzuheben genöthiget wurden/ da sie nach Raab sich retirirten/ allwo sie sich mit ihrer armee conjungirten/ und diesen ort bloquirten. Der Hertzog war willens/die Türcken/ weil sie noch in grosser consternation wären/ zu verfolgen/ und also diesen sieg der Christenheit recht vortheilhafftig zu machen. Allein/ weil die Pohlen durch einen langwierigen marsch sehr abgemattet worden/ so wolte der König dieselbigen ein wenig ausruhen lassen; daß also die Türcken unterdessen gelegenheit bekamen/ unterschiedene gräntz-festungen zu verstärcken. Die christlichen anwesenden Fürsten aber/und sonderlich der Churfürst von Sachsen/ hielten es vor rathsam/ mit ihren trouppen wieder zurück zu gehen. Hingegen der Hertzog und König von Pohlen entschlossen sich/ noch etwas mehrers vorzunehmen/ und resolvirten endlich Barcan anzufallen. Weil aber der König von Pohlen hierbey etwas unvorsichtig war/ schlugen ihn die feinde mit grossem verlust und lebens-gefahr zurücke/ und würde er gäntzlich ruiniret worden seyn/ woferne ihm nicht der Hertzog bey zeiten zu hülffe gekommen/ und die Türcken zurück getrieben hätte. Dieses jagte den Pohlen ein solch schrecken ein/ daß sie sich vornahmen/ in die winter-quartiere zu gehen; allein der Hertzog vermogte noch den König/ daß er bewilligte/ ihm in der attaque vor Barcan beyzustehen; worauf sie auch dem orte tapffer zusetzten/ ungeacht eine türckische armee von 15000 mann gantz nahe darbey war. Endlich wurden die Türcken nach einem blutigen gefechte (worinnen die Pohlen abermals sehr grossen verlust erlitten) gäntzlich geschlagen/ so daß nicht über 4000 mann davon kamen/und das fort überzaben. Hierauf resolvirte der Hertzog/vor Gran zu gehen/ hatte aber grosse mühe/ ehe er den König in Pohlen darzu bereden konte/welcher auch endlich darein willigte. Als sie nun solchen ort 2 tage belagert/ eroberten sie ihn den 27 october/ohngeacht die guarnison mehr als 3000 mann starck ware/und von zween Bassen commandiret wurde. Darauf giengen die käyserlichen in die winter-quartiere/ und der König von Pohlen marschirte wieder nach hause. In folgendem jahre gieng der Hertzog von Lothringen frühzeitig zu felde/ und eroberte am 17 junii an. 1684 Vicegrad/ einen sehr wichtigen ort/ welcher die Donau commandirte. Nachdem der Hertzog über besagtem fluß passiret/ schlug er den Bassa von Ofen mit 15000 mann nahe bey Weitzen/ nahm ihm alle sein geschütze und bagage/ und bekam viel Türcken gefangen; worauf sich auch ermeldter ort den 28 junii an. 1684 ergab. Nach diesem attaquirte er Pest/ welcher ort zugleich von Ofen mit commandiret wird/ schlug in wenig tagen darauf die türckische armee nicht weit von letzt bemeldter stadt/ und belagerte sie darnach/eroberte die vorstädte/ trieb den feind von einigen vortheilhafften posten hinweg/ und legte breche in die mauer. Als er aber hörete/ daß 20000 Türcken im marsch begriffen wären/die stadt zu entsetzen/machte er sich mit 15000 mann an sie/ erlegte ihrer bey 4000/ schlug die übrigen in die flucht und bekam alle ihre bagage/ ammunition und artillerie. Darauf kehrete er wieder zur belagerung. Ob nun wohl die käyserlichen durch viele feindliche ausfälle der belagerten ziemlich geschwächet worden; liessen sie doch dargegen unterschiedene minen springen/welche einen guten effect thaten/ und die breche biß auf 30 schritte erweiterten. Als aber der Hertzog einen general-sturm vorhatte/wurde er unvermuthet kranck/ und dahero genöthiget/das commando dem Grafen Rabatta zu übergeben. Mittlerweile langete der Churfürst von Bayern mit frischem succurs an/ und foderte die stadt zur übergabe auf/ worauf ihm aber auf keine andere weise/ als durch stetige ausfälle geantwortet wurde. Ungeacht der Hertzog seine vollständige gesundheit nicht wieder erlanget hatte/ kam er doch wieder zur belägerung; fand aber die sachen in einem gantz andern stande/ als vorhin/ immassen seine armee sehr geschwächet/ und hingegen der Serasquier mit neuen trouppen verstärcket worden. Weil nun die käyserlichen beydes von der türckischen armee und besatzung angegriffen wurden/ und an proviant und fourage grossen mangel litten/ sahe es der Hertzog für gut an/ daß er die belagerung aufhübe/ nachdem selbige vierdtehalben monat gewähret/ und er darüber 10000 mann eingebüsset hatte. Er nahm aber seine retirade mit so grosser tapfferkeit und klugheit/ daß sich die Türcken nicht unterstunden/ seine arrier-garde anzufallen. Pest ließ er demoliren/ weil er den ort sich nicht zu erhalten getrauete/ und bloquirte Neuhäusel. In folgender campagne an. 1685 belagerte er diesen letztern ort würcklich/ nachdem er ihm am 7 junii berannt hatte. Mittlerweile hatten die Türcken unvermuthet die nieder-stadt von Vicegrad überrumpelt/ die einwohner niedergemacht/ und Gran belagert/ welchen letztern ort sie mit 60000 mann zweymal angefallen/ und sehr enge eingeschlossen. Als der Hertzog hiervon nachricht bekommen/ brach er samt dem Churfürsten von Bayern und einigen andern Generalen mit 30000 mann auf/ und ließ nur noch 20000 hinter sich/ die belagerung fortzusetzen/ welche den 19 augusti Neuhäusel mit sturm eindekamen. Er marschirte aber so geschwinde fort/daß der Serasquier darüber in grosses schrecken gerieth/ und seine gantze macht/ welche 60000 mann starck war/ conjungirte/ um dem Hertzog das haupt zu bieten. Zu welchem ende er sich vortheilhafftig lagerte. Allein der Hertzog zog durch eine verstellte retirade den Serasquier aus seiner vortheilhaftigen post. So dann schlug er die Türcken/daß über 3000 mann von ihnen auf dem platze blieben/ und eroberte ihr gantzes lager. Der Graf Caprara setzte die belagerung von Neuhäusel fort/ gewann den ort am 19 augusti an. 1685 mit stürmender hand/ und machte alles darinnen nieder. Der Hertzog ließ Neuhäusel repariren/ und Erlau bloquiren. In folgender campagne an. 1686 gab

Digitized by Google

der Hertzog dem Käyser den rath/ Ofen zu belagern/ welcher ort eine besatzung von 10000 mann hatte. So war auch die stadt trefflich fortificiret. Nichts destoweniger fieng man die belagerung an am 18 junii/ und satzte sie mit grossem eyfer fort. Der Hertzog ließ zwar etliche mal scharff stürmen/ worbey er auch selbst verwundet wurde; konte aber doch nicht diesesmal den ort erobern/ bis er endlich im vierdten sturm nach vielen blutvergiessen/im angesicht der türckischen armee in die stadt brach/ und einen grossen krieges-vorrath darinnen funde. Bey welcher harten belagerung der Churfürst von Bayern und die brabenburgischen trouppen ungemeinen ruhm eingeleget. Der Hertzog war auch über eroberung dieser käyserlichen ungarischen hauptstadt dergestalt erfreuet/ daß er entweder mit fleiß unterließ oder vergaß/ den feinden nachzusetzen. Als der Käyser die zeitung hiervon bekommen/ gab er alsofort dem Hertzog ordre/ die Essecker-brücke anzufallen; welches aber dieser der armee vor sehr nachtheilig hielte/ als welche einen so weiten weg durch eine landschafft/ darinnen weder proviant noch fourage anzutreffen/ dahin marschiren muste. Nachdem er aber die trouppen zwey oder drey tage lang hatte ausruhen lassen/ schiffete er zu besagten vorhaben 10000 mann fuß-volck ein/ samt 12 canonen/ 20 mörsern/ und einen guten vorrath von ammunition und proviant/ und beorderte Croaten/ daß sie bey der brücke zu ihm stossen solten. Des andern tages folgete er und der Churfürst von Bayern zu lande nach mit 24000 reutern/ 12000 fuß-knechten/ 6000 Ungarn/ und 3000 Heyducken/ und musten unterwegens auf ihrem marsche viel ausstehen. Als sie nicht weit mehr von dem orte waren/ vernahmen sie/ daß sich der Vezier bisseits der brücke sehr vortheilhafftig postiret hatte. Darauf unterschiede der Hertzog die armee in zwey theile/ und gab ein corpo dem Printzen Louis von Baaden/ welcher damit Fünffkirchen und noch zwey andere plätze wegnahm. Mittlerweile paßirte der Hertzog die Drau/ und detachirte einige regimenter nach ober-Ungarn/ allwo sie Segedin eroberten/ nachdem sie die Türcken/ welche den ort entsetzen wolten/ zweymal weggeschlagen. In der folgenden campagne an. 1687 kam der Hertzog wiederum zur Essecker-brücke/ eroberte ein darbey gelegenes fort/führete einige neue wercke auf/ und verbrannte alle brücken/welche über den morast giengen. Endlich/nachdem er viel mühe und gefährligkeit ausgestanden/ weil allenthalben das wasser ausgetreten war/ nahm er seinen weg durch ein gehölze/ und kam den unter des Veziers commando stehenden Türcken/ welche über 80000 mann starck waren/ ins gesichte/ dahingegen er nicht über 55000 mann bey sich hatte. Die Türcken hatten sich überaus feste verschantzet/ mit einem doppelten graben/ zwey reihen pallisaden und einer batterie von 50 canonen. Als hierauf der Hertzog ferner avancirte/ tödteten die Türcken mit ihren stücken 800 mann von seinen leuten/ wolten sich aber aus ihrem lager nicht bringen lassen/ so/daß der Hertzog genöthiget wurde abzuziehen/ die Türcken aber sich nicht unterstehen wolten ihm zu verfolgen. Endlich aber/nachdem sie sich aus ihrem vortheil heraus gemacht/ stellete sich der Hertzog/ als ob er gesonnen wäre/sich zu retiriren/ dadurch geschahe es/ daß er sie zu einer schlacht nöthigte/ allwo sie nach einem blutigen gefechte den kürtzern zogen. In dieser gantzen action aber bewiesen der Hertzog und Churfürst von Bayern eine gantz unglaubliche tapfferkeit und klugheit. Die feinde liessen 80 canonen und 12 mörser nebst noch viel andern herrlichen sachen im stiche/ worunter auch des Groß-Veziers gezelt war/ darinnen der Churfürst zwey millionen an gold und jubelen fand. Diese schlacht geschahe nicht weit von Mohaz/ worinnen die Türcken bey nahe 12000 mann verlohren. Als nach diesem der Fürst von Siebenbürgen sich vor die ottomannische pforte erklärete/ marschirte der Hertzog mit seiner armee dahin/nöthigte den Fürsten und stände des besagten landes/ des Käysers parthey anzunehmen/ und legte in ihre städte besatzung. Hierauf nahmen die empörungen und uneinigkeiten unter der türckischen armee dermassen zu/ daß der Vezier die flucht zu nehmen genöthiget/ und der Sultan abgesetzet wurde. Darnach ließ der Hertzog Erlau zur übergabe auffordern; als aber dieser ort sich nicht freywillig ergeben wolte/ ließ er einige trouppen davor/ welche ihn bald nöthigten am 28 november an. 1687 zu capituliren/ da immittelst der Hertzog nach Preßburg und von dannen zu seiner gemahlin nach Inspruck gieng. Nach diesem fiel er zu Wien in eine gefährliche kranckheit/ daß iedermann an seinem aufkommen zweiffelte/ worüber sich denn der Käyser sehr betrübete. Nach dem er aber wiederum genesen/ und immittelst der König von Franckreich sich unterstanden hatte/den Cardinal Fürstenberg mit gewalt zum churfürstenthum Cölln zu befördern/ wäre der Käyser bald genöthiget worden/ nach des Hertzogs rath mit dem Türcken friede zu machen/ und seine waffen wider Franckreich zu kehren. Es schickte auch der Käyser dem Hertzog nach Ofen/ um daselbst mit den Türcken wegen eines friedens zu tractiren/ da immittelst der Churfürst von Bayern Griechischweissenburg belagerte. Allein nachdem der Hertzog aufs neue von seinem fieber angefallen wurde/ muste er wieder umkehren/ und nach Inspruck gehen/ woselbst er eine lange weile kranck lag. Nachdem er aber endlich wieder genesen/ war der Käyser willens/ ihn wider die Türcken/ und den Churfürsten wider Franckreich zu senden. Allein/ als der Hertzog darwider redete/ wurden sie beyde mit ihren armeen am Rhein geschicket/ und der Hertzog gelangete mit 15000 mann bey Coblentz an/ woselbst er zum Churfürsten von Sachsen und Landgrafen von Hessen stossen wolte. Um diese zeit verliessen und verbrannten die Frantzosen die berühmten städte Worms/Speyer/ꝛc. Mittlerweile versammleten sich die alliirten Generale zu Franckfurt/ bewilligten einmüthiglich/ dem Hertzogen von Lothringen das ober-commando zu geben/ und nicht eher friede zu machen/bis er wieder in seine herrschafften eingesetzet wäre/ und eröffneten darauf an. 1689 die campagne mit belägerung der stadt Mayntz und Bonn. Der Hertzog von Lothringen belagerte Mayntz/welches die Frantzosen sehr fortificiret/ und 10000 mann von ihren auserlesensten trouppen hinein geleget unter dem commando des Marquis d'Vxelles. Der Hertzog samt dem Churfürsten von Sachsen und Landgrafen von Hessen continuirten mit 3 attaquen die belagerung mit grossem eyfer; und anderseits defendirten auch die Frantzosen die stadt mit nicht weniger tapfferkeit/ und thäten 3 glückliche ausfälle. Die Alliirten/ weil sie der stadt gerne schonen wolten/ warffen nicht bomben hinein/ sondern verfolgten immerfort die Frantzosen bis an die thore/ gewonnen endlich die contrescarpe/ und gaben niemanden quartier/ welches dann dem Gouverneur bewoge/ daß er am 11 sept. an. 1689 capitulirte. Nachdem also der Hertzog Mayntz erobert/kam er dem Churfürsten von Brandenburg vor Bonn zu hülffe/ und attaquirte den ort mit solchem eyfer/ daß er sich bald darauf/ nemlich den 18 october ergab. Nachdem die armee in die winter-quartier vertheilet worden/ gieng der Hertzog nach Wien/ und präsentirte unterwegens der reichs-versammlung zu Regenspurg einige memoriale wegen wieder-erhaltung seiner herrschafften/ auf welchen den nächstfolgenden frühling deßwegen eine action mit Franckreich zu wagen. Als er aber auf dem wege nach Wien bis nach Wels kommen/ welcher ort 3 meilen vor Linz lieget/ überfielen ihn unvermuthete schmertzen an einem ohre/ welche sich bald hinunter in die kehle sencketen/ da es dann gleich das ansehen gewonne/ daß er nicht mit dem leben davon kommen würde/ worüber er anfänglich etwas ungeduldig war; aber nachgehends sich bald wieder erhohlete/ und zum tode bereitete. Er schrieb noch vor seinem ende zwey briefe/ einen an den Käyser/ den andern an seine gemahlin/ kinder und unterthanen. Nachdem nun seine kranckheit immer mehr und mehr zunahm/ starb er endlich zu Wels den 18 april an. 1690 im 49 jahr seines alters. Und glauben einige/ daß die muthmassung nicht ohne grund/ daß er mit gifft wäre hingerichtet worden. Er war im übrigen ein Herr von trefflichen ansehen/ und hatte alle qualitäten/ die an einem grossen General erfodert werden/ und war in historischen und politischen büchern wohl belesen. Die holländische/ frantzösische/ italiänische und lateinische sprache verstunde er vollkommen. Er pflegte nicht viel zu reden/was er aber redete/ das war von wichtigkeit. Gegen fremde führete er sich ernsthafft auf; gegen bekannte aber überaus freundlich/ und forschete nach dem grunde aller dinge. In kleidung hielt er sich gantz schlecht. Was er zusagte/ hielte er aufs genaueste/ und war darneben freygebig und eines beständigen gemüths in glück und unglück. Mit seiner gemahlin Eleonora Maria Josepha/ Ertz-Hertzogin von Oesterreich/ des Käysers Ferdinandi III Römischen Käysers tochter/ und Michaelis Königs in Pohlen wittwe/ welche den 17 december an. 1697 gestorben/ hat er 5 Printzen gezeuget: 1 Leopoldum Josephum Dominicum Agapetum Hyacynthum/welcher den 11 september a. 1679 gebohren/ an. 1690 Ritter des göldenen vließes worden/und an. 1698 durch den General Taff sein land in possession nehmen lassen. 2 Carolum-Josephum/ der den 24 november an. 1680 gebohren/ an. 1693 Groß-Prior von Castilien/ an. 1695 Bischoff zu Olmütz/ und an. 1698 Bischoff zu Oßnabrüg worden. 3 Ferdinandum Josephum Philippum/ so den 17 augusti an. 1693 gebohren/ aber bereits wiederum gestorben. 4 Josephum Innocentium Emanuelem/ gebohren den 20 october an. 1685/ welcher aber an. 1705 nach der bataille bey Cassano im mayländischen gestorben. Und 5 Franciscum Josephum/welcher im monat december an. 1689 gebohren/ und nachgehends Coadjutor der abteyen Stablo und Malmedy worden. *Petri Valckeniers* verwirrtes Europa; lebens-beschreib. Caroli V Hertzogs von Lothring.; *Boethii* triumph-leuchtender kriegs-helm; theatrum europæum; *Imhofii* geneal. Galliæ.

Carolus I, Cardinal von Lothringen/ Ertz-Bischoff von Reims/ Bischoff von Metz/ abt zu S. Denys/ Fescamp/ Cluny/ꝛc. war gebohren den 17 febr. an. 1524/ ein sohn Claudii von Lothringen/ des ersten Hertzogs von Guise/ und der Antonetta von Bourbon/ und bruder Francisci/ Hertzogens von Guise/ und Ludovici des Cardinals. Der König Franciscus I hielt so viel auf ihn/ daß er ihn im 15den jahre seines alters zum Ertz-Bischoff von Reims ernennete. Henricus II, welchen er zum Könige gesalbet/ gebrauchte ihn in seinen rathschlägen/ und sendete ihn nach Rom an den Pabst Paulum III, welcher ihm bereits den Cardinals-hut zugeschicket hatte. Bey seiner zurückkunfft erklärete er sich öffentlich wider die reformirten/ und beredete den König mit straffe wider sie zu verfahren. An. 1559 schloß er im namen dieses Königes den frieden zu Cambray/ und nach desselben tode salbete er Franciscum II und Carolum IX, unter dessen regierung er an. 1561 dem colloquio zu Poißi beywohnete/ und des Bezä meynung vom abendmahl widerlegte. Er befand sich hernachmals auch auf dem concilio zu Trident/ gieng von dar nach Rom mit dem Pabst Pio IV wegen einiger wichtigen angelegenheiten zu conferiren/ und kehrete darauf wieder nach Trident/ bey dem schluß des concilii daselbst zu seyn. Nach seiner zurückkunfft in Franckreich hielt er an. 1564 einen provincial-synodum zu Reims/ und an. 1572 befand er sich bey der wahl des Pabsts Gregorii XIII. Von dem König Carolo IX wurde er nach Spanien geschickt/ und starb er darauf den 23 dec. an. 1574 zu Avignon/ als er daselbst Henricum III empfangen wolte/ der aus Pohlen zurücke kam. *Ciacon.*; *Petramellarius*; *Spondanus*; *Thuan.*; *Pap. Masson.*; *Hil. de Costa*; *d'Avila*; *Sammarth.*; &c.

Carolus II von Lothringen/ insgemein der Cardinal von Vaudemont

Digitized by Google

bemont genannt / war ein sohn Nicolai Grafens von Vaudemont / und der Johanna von Savoyen / seiner andern gemahlin / und bruder der Louise / welche anno 1575 der König Henricus III sich vermählte. Er wurde erstlich Bischoff zu Tul und hernach zu Verdun. Gregorius XIII machte ihn an. 1578 zum Cardinale / und Henricus III zum ritter des ordens vom heiligen Geiste. Er starb den 11 october anno 1587. *Ciacon.; Petramell.; d' Avtichi* histoir. des Cardin.; *Sammarth.* gall. Christ.

Carolus III, Cardinal von Lothringen / war ein sohn Hertzogs Caroli II und der Claudia von Franckreich / Königs Henrici II tochter / gebohren den 1 jul. an. 1567. Er wurde erstlich an. 1578 Bischoff zu Metz / abt zu S. Victor und Gorze / und canonicus zu Mayntz und Trier. An. 1588 machte ihn der Pabst zum Cardinale / und an. 1592 erwehlten ihn auch die römisch-catholischen Dom-Herren zu Straßburg zu ihrem Bischoffe / da die Protestirenden Johannem Georgium Marggrafen zu Brandenburg ernennet hatten. Weil nun keiner dem andern weichen wolte / so kam es zum kriege / darein auf beyden theilen verschiedene andere Printzen mit eingeflochten worden / bis endlich durch den Käyser Rudolphum dieser streit dergestalt beygeleget wurde / daß beyde Competenten das bischoffthum unter sich theilen solten. Allein nach 9 jahren erhub sich dieser streit viel hefftiger; da dann der Käyser sich wiederum hierbey angelegen seyn ließ / daß ein 15jähriger stillestand geschlossen wurde / mit den bedingungen / daß dem Marggrafen von Brandenburg eine gewisse summa geldes ausgezahlet / Carolo von Lothringen aber die bischöffliche dignität samt dem lande überlassen wurde. Dieser starb darauf den 30 nov. an. 1607. *Ciacon.; d' Avtichi* histoir. des Cardin.; *Sammarth.* gall. Christ.; *Imhof.* geneal. Gall. p. I t. 36.

Carolus von Lothringen / Hertzog von Mayenne / Pair / Admiral und groß-Kämmerer von Franckreich / ritter des königlichen ordens / Gouverneur in Burgund / &c. Francisci von Lothringen / des Hertzogs von Guise / und Anna d' Este anderer sohn / wurde an. 1554 gebohren. Er war an. 1596 mit bey der belagerung von Poitiers / nachgehends in der schlacht bey Monconteur / und an. 1573 bey der belagerung Rochelle / allwo er verwundet wurde. Darauf ward er Admiral / und commandirte die armee in Guienne / Dauphine und Xaintonge wider die Protestirenden. Er war zu Lyon / als er die zeitung von seines bruders tode / welcher an. 1558 zu Blois starb / bekam / worauf er sich zum haupte der Ligue erklärete / und den titul eines lieutenants des königreichs und der krone Franckreich annahm. Dieses geschahe bey einer öffentlichen parlaments-versammlung / als Carolus der alte Cardinal von Bourbon an. 1589 zum Könige erwehlet wurde. Nach diesem attaquirte er Tours / biß er endlich genöthiget wurde nach Paris zu gehen / um solche stadt / welche vom Könige Henrico III und dem Könige von Navarra belagert war / zu defendiren. Als König Henricus III gestorben / fuhr er noch immer fort die Ligue zu unterhalten / ob wol der groll / welchen er gegen seinen vetter den Hertzog von Guise trug / ihn verhinderte / daß er das ehrgeitzige vorhaben des spanischen ambassadeurs und anderer feinde des staats nicht befördern konte. Er stritte wider Henricum IV, und muste in der schlacht bey Yvri den kürtzern ziehen. Diese und andere unglückliche begegnisse nöthigten ihn in Flandern hülffe zu suchen / womit er nachgehends anno 1592 die belagerung vor Paris und Roan aufhub. Endlich nachdem ihn viel unglück zugestossen und zu Fontaine-Francoise an. 1595 gäntzlich geschlagen worden / demüthigte er sich / und wurde auch vom Könige mit grosser freundlichkeit im jan. an. 1596 aufgenommen / welchem er auch treue dienste leistete / so wol in der belagerung der stadt Amiens als andern orten / bis er endlich den 3 octob. an. 1611 zu Soissons dieses zeitliche gesegnete. Mit seiner gemahlin Henrietta von Savoyen der einigen tochter Honorati II Marquis von Villars hat er gezeuget Henricum / der an. 1621 in der belagerung Montaubon blieb; Carolum Emanuel / der an. 1609 zu Neapolis starb / als er von Rom zurücke kam / Catharinam / Caroli Hertzogs von Nevers / hernach von Mantua; und Renatam / Marci Sfortiä Hertzogs von Ognano gemahlin. *Thuanus; d' Avila; Petrus Matthæus; Vignier; &c.*

Carolus von Lothringen / Hertzog von Aumale / Pair und groß-Jägermeister von Franckreich / Gouverneur von der Piccardie / war gebohren den 25 jan. an. 1555 / ein sohn Claudii von Lothringen / und der Louise von Brezé / frauen von Anet. Er führte von jugend auf die waffen / und war bey dem Könige Henrico III wohl gelitten. Hernachmals aber begab er sich mit in die ligue / und belagerte Senlis / welches er aber den 17 may an. 1589 verlassen muste / litte auch an. 1591 eine niederlage bey Noyon / und hatte er an allen unternehmungen der Ligisten mit theil. Er verwarff den königlichen angetragenen pardon / und wurde abwesend mit 4 pferden zerrissen zu werden verdammet / auch das urtheil an seinem bilde vollzogen. Nachdem der friede war geschlossen worden / wendete er sich zu der spanischen parthey / und starb zu Brüssel nach dem jahr 1618. An. 1567 hatte er sich mit Maria von Lothringen / Renati Marquis von Elboeuf tochter vermählet / welche ihm zur welt gebracht Carolum / der zu Brüssel unverheyrathet / und Henricum / der jung gestorben: Margaretham die ledig starb / und Annam / welche an. 1618 an Henricum von Savoyen vermählet wurde / dem auch Carolus seine länder im testamente vermacht.

Carolus von Lothringen / Hertzog von Guise und Joyeuse / Pair von Franckreich / Printz von Joinville / &c. ritter der königlichen orden / Gouverneur von Provence und Admiral im mittelländischen meere / war ein sohn Henrici I von Lothringen / Hertzogs von Guise / und der Catharina von Cleve / gebohren den 20 aug. an. 1571 / und ließ bey aller gelegenheit seine geschicklichkeit des verstandes und des leibes von sich spüren. Er hatte die anwartschafft auf seines vaters groß-meister-stelle von Franckreich; an. 1594 aber überließ er sie dem Könige Henrico IV, welcher ihm das gouvernement von Provence gab / woselbst er sich durch seine gute aufführung die liebe des volcks zuwege brachte. An. 1617 commandirte er die armee wider den Printzen von der Ligue / und an. 1622 gewann er eine see-schlacht wider die von Rochelle. Hernachmals aber kam er bey hofe in ungnaden / weil er von dem Cardinal Richelieu gar zu frey geredet hatte / und begab sich mit seiner familie nach Florentz / und starb zu Cuna in dem gebiethe von Siena den 30 sept. an. 1640. An. 1611 vermählte er sich mit Henrietta Catharina / der eintzigen tochter Henrici von Joyeuse / und hat verschiedene kinder mit ihr gezeuget / darunter merckwürdig Franciscus Printz von Joinville / der an. 1639 zu Florentz ohne erben gestorben; Henricus Ertz-bischoff von Reims / nachgehends Hertzog von Guise; Carolus Ludovicus Hertzog von Joyeuse / der einen sohn hinterlassen; Rogerius / der als Malteser-ritter an. 1653 starb; und Maria / die nach abgang des männlichen stammes von Guise bey ihrem absterben an. 1688 eine streitige erbschafft nach sich gelassen.

Carolus I, von Lothringen / Hertzog von Elbeuf / Pair / Ober-Stall- und Jägermeister von Franckreich / Graf von Harcourt und Islebonne / &c. Renati von Lothringen / Marquis d' Elboeuf und der Louise von Rieux sohn / wurde den 18 oct. an. 1556 gebohren / und wegen seiner herrlichen qualitäten von Henrico III dermassen geliebet / daß er ihm an. 1581 zum Hertzoge von Elboeuf / und im folgenden jahre zum ritter des H. Geistes machte. Er legte bey vielen gelegenheiten sonderbare proben seiner kapfferkeit ab / wurde aber doch an. 1588 in gefährliche verhafft genommen / weil er verdächtig worden / daß er in des Hertzogs von Guise vorhaben mit theil gehabt. An. 1591 wurde er wieder auf freyen fuß gestellet / und machte mit dem Könige Henrico IV friede / welchen er auch nachgehends treulich dienete / biß er an. 1605 dieses zeitliche gesegnete. Seine gemahlin war Margareta Chabot / Helionori Grafens von Charny tochter / mit welcher er Carolum II Henricum Grafen von Harcourt / Annagnac / und 4 töchter gezeuget. Von den söhnen hat Carolus die linie von Elboeuf / Henricus die von Harcourt Annagnac fortgepflantzet. *Imhof.* gen. Galliæ p. I t. 38.

Carolus II, von Lothringen / Hertzog von Elboeuf / Graf von Harcourt / Rieux und Lislebonne / war gebohren an. 1595 / ein sohn des vorhergedachten. Er wurde Gouverneur in Guienne / nachgehends in der Piccardie und zu Boulogne. Bey minderjährigkeit des Königes Ludovici XIV nahm er die parthey des parlaments wider den hof an / und starb endlich den 5 nov. an. 1657. An. 1619 vermählte er sich mit Catharina Henrietta / Königs Henrici IV natürlichen tochter / welche ihm verschiedene kinder zur welt gebohren / darunter merckwürdig sind Carolus III Hertzog von Elboeuf; Franciscus Printz von Harcourt; und Franciscus Maria oder Julius Printz von l' Islebonne, derer ieglicher eine eigene neben-linie aufgerichtet / wiewol des letztern seine mit dem sohne Carolo Printzen von Commercy an. 1702 wieder um ausgegangen. *Imhof.* p. I t. 38.

Carolus III, von Lothringen / Hertzog von Elboeuf / ein sohn des vorhergehenden / war gebohren an. 1620. Er wurde Gouverneur in Piccardie / Artois und Hennegau / Pair von Franckreich und ritter der königlichen orden / und starb den 4 may an. 1692. Er hat 3 gemahlinnen gehabt / und mit ieglicher einige kinder gezeuget / darunter am meisten denckwürdig Henricus aus anderer ehe / den 7 aug. an. 1661 gebohren / welcher ihm succediret / und das haupt des lothringischen hauses in Franckreich ist. *Imhof.*

Hertzoge von Mantua:

Carolus I, von Gonzaga / Hertzog von Mantua und Nevers / &c. war ein sohn Ludovici Gonzagä und Henriettä von Cleve. Er nahm nach langwürigen reisen käyserliche kriegs-dienste in Ungarn / und schlug daselbst an. 1602 die türckischen vortrouppen bey Stulweissenburg / daß bis 2000 blieben. Er wurde auch in selbigem jahre bey Ofen sehr verwundet. Nachgehends als sein Herr vetter Vicentius II den 26 decemb. an. 1627 mit tode abgangen / wurde er Hertzog von Mantua und Montferrat. Der Käyser / der König in Spanien / der Hertzog von Savoyen und Ferdinandus Gonzaga / Hertzog von Guastalle / waren seiner succeßion zuwider / wodurch ein langwüriger krieg in Italien und Teuschland verursacht wurde. Der König in Franckreich Ludovicus XIII suchte des Hertzogs interesse möglichster massen zu behaupten / und erhielt vor ihn Casal; allein Collalto der käyserliche General nahm unvermuthet an. 1630 die stadt Mantua ein / und ließ darinnen viel unordnung geschehen. Endlich wurde dieser handel durch den frieden / welcher zu Queiras im junio des folgenden jahrs geschlossen ward / beygeleget / und Hertzog Carl starb an. 1637 den 21 septemb. zu Mantua. An. 1599 hat er sich mit Catharina von Lothringen / der ältesten tochter Caroli Hertzogs von Mayenne vermählet / und mit ihr 3 söhne und so viel töchter gezeuget / davon aber die söhne / als Franciscus Hertzog von Rhelet / Carolus II Printz von Manhea und Ferdinandus Hertzog von Mayenne nicht ihren Herrn vater überlebet. Von den töchtern ward Louisa Maria an Vladislaum / und hernachmals an Johannem Casimirum Könige von Pohlen / und Anna an Eduardum Pfaltzgrafen am Rhein vermählet / die dritte Benedicta ward Aebtißin zu Avenay / und starb zu Paris anno 1687 den 21 december.

Carolus II Gonzaga / Hertzog von Rhetel / Printz von Mantua / ein sohn des vorhergehenden / er war gebohren an. 1609 / und machte

Digitized by Google

iederman ſich groſſe hoffnung von ihm. An. 1627 den 24 decemb. vermählte er ſich mit Maria von Gonzaga/ der eintzigen tochter Francisci IV. Allein er ſtarb vor ſeinem Herrn vater im monat ſept. an. 1631 im 22ſten jahre ſeines alters. Er hinterließ einen ſohn Carolum III. der ihm gefolget; Eleonoram/die dritte gemahlin des Käyſers Ferdinandi III; und Margaretam/ welche nach ſeinem tode gebohren.

Carolus III, Hertzog von Mantua und Montferrat/ wurde gebohren an. 1629/ und folgte ſeinem groß-vater Carolo I, welcher den 21 dec. an. 1637 geſtorben. An. 1652 zwang er die Frantzoſen durch hülffe der Spanier/ daß ſie Caſal wiederum verlaſſen muſten; auch zogen 10 jahr hernach die Venetianer ihre guarniſon aus Mantua/ indem ſie durch den türcken-krieg hierzu genöthiget wurden/ daß er alſo aus der linie der Hertzoge von Nevers der erſte geweſen/ welcher zum völligen beſitz des Mantuaniſchen und Montferratiſchen gelanget. Er ſtarb den 16 aug. 1665 im 36ſten jahre ſeines alters. Seine gemahlin war Iſabella Clara/ Ertz-Hertzogs Leopoldi zu Oeſterreich tochter/ mit welcher er an. 1652 Carolum IV, der ihm in der regierung gefolget/ gezeuget hat.

Hertzoge von Münſterberg und Oelß:

Carolus I, Hertzog zu Münſterberg und Oelß/ war ein ſohn Henrici/ deſſen vater George Podiebrath das fürſtenthum Münſterberg und Oelß zu erſt überkommen/ und der Urſula Marggraf Alberti Achillis tochter. Er wurde gebohren den 4 may an. 1476. In der theilung der väterlichen länder überkamen ſeine beyde älteſten brüder Albertus und Georgius das fürſtenthum Oelß; weil aber Albertus ohne erben ſtarb/ und des Georgii ſohn Henricus auch ſehr frühzeitig das leben einbüßte/erhielt Carolus zu dem münſterbergiſchen auch das ölßniſche fürſtenthum. Im übrigen war er ein Herr von groſſer klugheit und geſchicklichkeit/ dannenhero ihn auch Ludovicus König in Ungarn und Böhmen an. 1523 zum Gouverneur des letztern königreichs ernennete/ wie er denn auch Land-voigt in Ober-Laußnitz und des fürſtenthums Glogau hauptmann war. An. 1527 erhielt er von dem Könige Ferdinando I, bey welchem er in gar ſonderbaren gnaden ſtand/ die ſchleſiſche oberhauptmannſchafft/ und empfieng dieſelbige zu Breßlau. Sonſt hat er ſich ſehr geneigt gegen Lutherum erzeuget/ und nachdem er deſſen ſchrifften geleſen/ eigenhändig an ihn geſchrieben. Wie er denn ſich gegen Luthern unter andern ſehr beſchweret/ daß der Pabſt ſeinen groß-vater George Podiebrath wegen des Johann Huſſens lehre biß ins vierdte glied in bann gethan/ auch denſelben ermahnet/ daß er fortfahren ſolte die mißbräuche der römiſchen kirche ferner zu beſtreiten. Doch hat ſich derſelbe hernachmals geändert/ und durch einen ſchluß/ ſo auf einem böhmiſchen reichs-tage zu Prage an. 1525 gemacht worden/ den lauff des evangelii in etwas gehemmet. Er ſtarb den 31 may an. 1536. Seine gemahlin war Johanna/ Hertzogs Johannis zu Sagan tochter/ mit welcher er unterſchiedene kinder gezeuget/ darunter die ſöhne Joachimus der Biſchoff zu Brandenburg und Havelberg auch dom-dechant zu Breßlau worden und an. 1562 geſtorben; Henricus/der ihm in der münſterbergiſchen regierung gefolget/ und Lutheri lehre in ſein fürſtenthum eingeführet; Georgius/ welcher in des Marggraf Georgens von Brandenburg ſuite dem reichs-tage zu Augſpurg an. 1530 mit beygewohnet/ und an. 1553 unverehlichet geſtorben; und Johannes/ welcher das ölßniſche fürſtenthum bekommen. *Iac. Schickfuſens* ſchleſiſche chronick l. 2 cap. 31 & 34; *Frid. Luce* ſchleſiſche chron. pag. 992. 1128; &c. *Abrah. Scultseti* ann. evangel. ad an. 1525; *Seckendorf.* hiſtor. Luther. l. 1 §. 132 l 2 §. 12.

Carolus II, Hertzog von Münſterberg und Oelß/ ein ſohn Henrici II, und Margareten/ Hertzog Heinrichs zu Mecklenburg tochter/ wurde gebohren den 25 april an. 1545/ und ſeines vaters gar frühzeitig beraubet/ ſintemal derſelbe an. 1548 geſtorben. Gleichwie nun ſeine mutter und des vaters bruder Joachimus alle ſorgfalt zu ſeiner auferziehung anwandten; alſo thaten ſie ihn an. 1561 im 15den jahre ſeines alters an den hof des Käyſers Ferdinandi I, an welchem er/ wie auch nach dem tode des Ferdinandi an den hof des Käyſers Maximiliani II 9 jahr verblieben. An. 1569 trat er die regierung an/ und reſidirte anfangs zu Bernſtadt. Es fiel ihm aber auch und ſeinem bruder Henrico III in dieſem jahre das antheil ihres vetters Caroli Chriſtophori zu; doch weil das land mit groſſen ſchulden beſchweret war/ als entſchloß ſich Carolus nebſt ſeinem bruder Henrico/ die kammer-güter im fürſtenthume Münſterberg nebſt allem was ſie noch darinnen hatten/ an die ſtände dieſes fürſtenthums zu verkauffen/ worauf ſich dieſe gutwillig an den Käyſer Maximilianum II als Königen in Böhmen zum eigenthum übergaben/ wodurch auch dieſes fürſtenthum gar ſonderliche privilegia von dem Käyſer erhielt. Carolus aber hat ſich in der regierung ſeiner lande gar löblich aufgeführet/ und inſonderheit an. 1538 nebſt ſeinem bruder Henrico eine ſehr wohlgefaſte landsordnung/ in dem ölſiſchen fürſtenthume aufgerichtet. An. 1587 gieng er als abgeſandter des Käyſers Rudolphi auf dem pohlniſchen wahltage zu Warſchau. An. 1604 zog er mit 1000 pferden dem Käyſer wider den Türcken zu hülffe. An. 1608 wurde er zum Ober-hauptmann in Schleſien verordnet/ und im folgenden jahre ließ er ihm ſehr angelegen ſeyn/ den ſo genannten majeſtäts-brief auszuwürcken/ bezeugte auch einen groſſen eyfer in erhaltung der lutheriſchen religion. Er hat ferner die vormundſchafft über die briegiſchen Printzen/ und ihr fürſtenthum/wie auch das kriegs-generalat in Schleſien gar rühmlich geführet. Endlich ſtarb er an. 1617 den 28 jan. Seine erſte gemahlin war Catharina/ Wenceslai Freyherrns zu Berka/ Duba und Sternberg tochter/mit welcher er Henricum Wenceslaum/Georgium/ Carolum und Henricum Wenceslaum den jüngern gezeuget/ davon aber die 3 erſtern in der jugend wiederum geſtorben/ nachdem ihre frau mutter Catharina ihnen an. 1583 bereits vorgegangen war; eine ſtattliche erbſchafft aber durch die mähriſche herrſchafften Sternberg und Jeſchwitz an das ölßniſche hauß hinterlaſſen hatte. Hierauf vermählte ſich Hertzog Carolus an. 1585 mit Eliſabeth Magdalenen/Hertzogs Georgii II zu Brieg tochter/ welche ihm verſchiedene kinder gebohren/ darunter Carolus Fridericus am merckwürdigſten iſt. *Iac. Schickfuſens* ſchleſiſche chronick l. 2 cap. 34; *Luce* ſchleſiſche chronick pag. 1130; &c.

Carolus Fridericus/ Hertzog zu Münſterberg und Oelß/ ein ſohn Caroli II und Eliſabeth Magdalenen Hertzogs Georgii II zu Liegnitz und Brieg in Schleſien tochter/wurde gebohren den 18 oct. an. 1593. In ſeiner jugend legte er ſich auf die ſtudien/ und begab ſich unter der inſpection George Paſſelii I. V. D. und fürſtlichen raths nach Franckfurt an der Oder/woſelbſt er auch das rectorat dieſer univerſität angenommen. Hierauf trat er nebſt ſeinem bruder Henrico Wenceslao/ der ſich auch bißher in Franckfurt aufgehalten/ ſeine reiſe an. Von dannen als ſie zu hauſe kamen/ ſtarb ihr vater den 28 jan. an. 1617/da ſie dann die regierung antraten/ und das fürſtenthum theilten/ ſo daß Henricus Wenceslaus das bernſtädtiſche/und Carolus Fridericus das ölßniſche erlangte. Die mähriſchen herrſchafften aber Sternberg und Jeſchwitz behielten ſie insgemein. Im übrigen als an. 1618 die böhmiſche unruhe angieng/ und die ſchleſiſchen Fürſten und ſtände ſich derſelben theilhafftig machten/ auch zu dem ende 6000 zu fuße und zu pferde wurben; befand ſich Carl Friedrich auf der zuſammenkunfft zu Breßlau an. 1619/ und war einer von den/ die zu beſchützern der böhmiſchen confœderation daſelbſt erkohren worden/ leiſtete auch dem an. 1620 neuerwehlten Könige in Böhmen Churfürſt Friderico V von der Pfaltz die huldigung/ und wohnte in ſelbigem jahre abermals dem ſchleſiſchen convente in Breßlau bey. Nachdem aber die ſchlacht bey Prage auf Käyſers Ferdinandi II ſeiten glücklich ausgefallen/ und der Churfürſt von Sachſen/ Schleſien wieder in gutes vernehmen mit dem Käyſer zu ſetzen ſich angelegen ſeyn ließ/ ward der Hertzog Carl Friedrich nebſt andern geſandten von den ſchleſiſchen ſtänden nach Dreßden geſchickt/ woſelbſt auch den 18 febr. an. 1621 ein vergleich getroffen wurde/ nach welchem die confœderation aufgehoben/ von dem Käyſer den ſtänden pardon ertheilet/ auch von dieſen eine ſumma geldes von 3 tonnen goldes zu bezahlung der kriegs-unkoſten eingewilliget wurde. Als aber an. 1631 die Käyſerlichen bey Leipzig den kürtzern zogen/ und der Churfürſt von Sachſen mit einer armee in Schleſien fiel/ ergriff der Hertzog Carl Friedrich wiederum die ſchwediſche und ſächſiſche parthey/biß an. 1635 er ſich abermal dem Käyſer ſubmittirte/ und durch königliche pohlniſche interceßion mit demſelben ausgeſühnet wurde. Nach dieſem hat dieſer Hertzog eine geruhige und löbliche regierung geführet/ bis er endlich den 22 april an. 1647 ſeines alters 53 jahr und 6 monat geſtorben. Seine erſte gemahlin war Anna Sophia/ Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachſen der chur Sachſen Adminiſtratoris tochter/ mit welcher er an. 1625 Mariam Eliſabetham/ die an Sylvium Nimrod Hertzog zu Wirtemberg und Teck vermählet/ gezeuget. Seine andere gemahlin war Sophia Magdalena/ Hertzog Chriſtians zu Lignitz und Brieg tochter/ mit welcher er aber keine kinder gezeuget. Und weil auch ſein bruder Henricus Wenceslaus keine männliche erben hinterlaſſen/ als iſt mit ihm der männliche ſtamm des podiebrathiſchen geſchlechts ausgegangen/die fürſtenthümer Oelß und Bernſtadt aber durch vorerwehnte heyrath an die wirtembergiſche linie gekommen. *Frid. Luce* ſchleſ. chron. p. 1132; &c.

Hertzoge von Orleans:

Carolus/ Hertzog von Orleans und Mayland/Pair von Franckreich/ Graf von Valois/ ꝛc. wurde an. 1391 den 27 may zu Paris gebohren/ und führte den titul als Hertzog von Angouleme/ bis nach ſeines Herrn vaters Ludovici von Franckreich/des Hertzogs von Orleans tode/ welcher an. 1407 durch einige vom Hertzoge von Burgund gemiethete meuchel-mörder umgebracht wurde. Hertzog Carl hielt bey dem Könige Carolo VI zu unterſchiedlichen malen an/ dieſen tod zu rächen/allein vergeblich/ und wurde genöthiget/dem zu Bourges an. 1412 und noch andern zu Auxerre und Melan geſchloſſenen tractaten zu unterſchreiben. Als ſich aber nachgehends der zuſtand im reiche gantz veränderte/ regierte er den König nach ſeinen willen/ bis er endlich/ nachdem die Engelländer in Piccardie eingefallen/ in der unglücklichen ſchlacht bey Azincourt gefangen und in Engeland gebracht wurde/ allwo er gantzer 25 jahr lang gefangen ſitzen muſte/ bis ihn endlich an. 1440 der Hertzog von Burgund Philippus bonus, der ſonſt ein feind von ſeiner familie war/ wiederum zu ſeiner freyheit halff/ wodurch ſie wieder mit einander verſühnet wurden. Darnach nahm er ſich vor/ das hertzogthum Mayland zu erobern/ welches ſeiner mutter von rechtswegen gehörte/ wovon er aber nicht mehr als die grafſchafft Aſti beſaß. An. 1464 fand er ſich nebſt andern Fürſten zu Tours bey der erſten verſammlung der reichs-ſtände mit ein/ allein im folgenden jahre den 4 jan. ſtarb er zu Amboiſe von verdruß/ weil Ludovicus der XI ſeinen rath verachtete. Er hat 3 gemahlinnen gehabt/ es iſt aber die letztere am denckwürdigſten. Selbige war Maria/ eine tochter Adolphi Hertzogs von Cleve/ mit welcher er ſich an. 1440 vermählet/ und vornemlich mit ihr gezeuget Ludovicum XII König von Franckreich/ und Mariam eine gemahlin Johannis Vicomte von Narbonne und mutter des berühmten Gaſtonis de Foix. *Philipp. Comineus; Monſtrelet* hiſt. de Charles VI & VII; *Sammarth.*; *Mezeray*; *&c.*

Carolus Paris von Orleans/ Hertzog von Longueville/ ein ſohn

Digitized by Google

sohn Henrici II Hertzogs von Longueville/und der Annä Genofevä von Bourbon Conde/ war gebohren zu Paris den 29 jan. an. 1649. Von seiner jugend an machte man grosse hoffnung von ihm/ und ließ sich alles zu seinem aufnehmen wohl an. An. 1667 folgte er dem Könige in der campagne nach Flandern/ und befand sich bey der eroberung Tournay/ Dovay und Rissel/wie auch im folgenden jahre bey einnehmung der Franché Comte. Nachgehends kam er dem von den Türcken belagerten Candia zu hülffe/ und ließ hierbey seine tapfferkeit in verschiedenen rencontren sehen. An. 1672 gieng er mit dem Könige wieder nach Holland/ blieb aber in einem scharmützel bey Tolhuys den 12 jun. an. 1672. Er war noch unverheyrathet/ hatte aber ausser ehe einen natürlichen sohn gezeuget Carolum Ludovicum von Orleans/ welcher den 7 sept. an. 1672 legitimiret wurde / iedoch schon wiederum gestorben ist. *Imhof.* geneal. Gall.

Churfürsten von der Pfaltz:

Carolus Ludovicus/ ein sohn Friederici V Churfürstens von der Pfaltz/ und Elisabethä Stuart/ Königs Jacobi I in Groß-Britannien tochter/ wurde gebohren den 22 dec. an. 1617. In seiner jugend muste er seinem vater ins exilium folgen/ da er denn zu Leyden sich auf die studia mit grossem fleisse legte / und sich in sprachen ja auch in den orientalischen übte. Nachdem sein vater an. 1632 gestorben / solte er zwar in der chur Pfaltz succediren/ weil sein ältester bruder Fridericus Henricus bereits an. 1629/ indem er über einen fluß setzen wollen/ das leben eingebüst. Weil er aber noch jung war/nahm seines vaters bruder Ludovicus Philippus zu Simmern und Lautern die vormundschafft und verwaltung der chur auf verordnung des schwedischen reichs-cantzlers Graf Oxenstirns auf sich; wiewol solche verwaltung bald ein ende hatte/ indem die Käyserlichen in der Ober-Pfaltz den meister spieleten. Also blieb Carolus Ludovicus in diesem zustande/und konte in dem Prager frieden an. 1635 weiter nichts erhalten / als daß man ihm und seinen brüdern einen stand-gemässen unterhalt versprach/ doch so ferne sie sich zum käyserlichen gehorsame bequemten. Dannenhero als an. 1636 Ferdinandus III zum römischen Könige erwehlet wurde/ protestirte Carolus Ludovicus wider solche wahl / als welche nicht durch zusammenberuffung aller Churfürsten geschehen / und ließ sein recht durch einige herausgegebene schrifften behaupten. An. 1638 kauffte er nebst seinen brüdern die stadt Meppen in dem Münsterischen/ zog einige völcker zusammen/ und gedachte nebst seinem bruder Ruperto durch hülffe der engeländischen völcker und anderer Potentaten sein recht auf die Pfaltz mit gewaffneter hand zu behaupten; allein der General von Vehlen überfiel diesen ort/ und bekam dadurch allen proviant und munition/ so man darinnen zusammen gebracht. Der Commendant von Horneck wurde zum gefangenen gemacht/ und da derselbe einem käyserlichen hauptmanne eine ohrfeige gegeben/ getödtet. Bald darauf ward des Caroli Ludovici armee bey Lemgau / welches er belagerte/von dem käyserlichen Generale Grafen von Hatzfeld geschlagen/ alle bagage erbeutet/ Rupertus des Caroli Ludovici bruder gefangen/ und konte sich Carolus Ludovicus selbst kaum mit genauer noth nach Minden retiriren. Hierauf geschahe es/ daß an. 1639 Hertzog Bernhard von Sachsen-Weimar starb/ da denn Carolus Ludovicus verhoffte dessen schwürige armee mit hülffe des aus Engeland erlangten geldes an sich zu ziehen. Reiste demnach durch Franckreich dahin/wurde aber von dem Könige in Franckreich wider vermuthen angehalten/ und nicht eher erlassen/ bis sich Franckreich mit den weimarischen trouppen gesetzt hatte. Es nahmen sich zwar der König von Engeland und die Königin von Schweden seiner an; aber die briefe so sie seinetwegen an den König in Franckreich geschrieben/ kamen zu späte. Endlich kam es in dem westphälischen frieden an. 1648 dahin/ daß ihm die gantze Unter-Pfaltz/ doch mit dem bedinge die Bergstrasse gegen erlegung der darauf hafftenden schuld/ dem Churfürsten von Mayntz wieder überlassen solte / restituiret / auch die 8te chur-dignität conferiret wurde/ mit der versicherung / daß nach abgange der wilhelminischen oder chur-bayerischen linie die vorige chur-dignität nebst der Ober-Pfaltz wieder an sein hauß kommen solte. Seinen brüdern wurden hierbey 400000 reichsthaler/so in den nechsten 4 jahren solten erlegt werden/ einer ieden schwester aber 10000 rthl. versprochen. Hierauf gelangte er zur würcklichen besitzung der Unter-Pfaltz biß auf Franckenthal/ welches erst an. 1652 von den Spaniern ihm eingeräumet wurde. Er ließ sich darauf angelegen seyn/die heidelbergische academie wieder aufzurichten/ und das gantze land in guten stand zu setzen / verstattete den Lutheranern die religions-freyheit in Heidelberg/ ließ auch insonderheit in Mannheim die kirche der einigkeit für Reformirte und Lutheraner bauen/ indem er sich sehr bemühete / beyde religionen zu vereinigen/ welches denn auch dem bekannten straßburgischen theologo Dannhauero das buch reformirtes Salve genannt / zu schreiben anlaß gabe. Mit seines vaters bruder Ludovico Philippo hatte dieser Carl Ludwig einige streitigkeit wegen der großväterlichen erbschafft/indem er behauptete/daß sein groß-vater Friedericus IV durch sein testament ihm nichts vergeben/ und die lande nicht theilen können; doch wurde dieselbige an. 1654 auf dem reichs-tage zu Regenspurg beygeleget/und der Pfaltzgraf Ludovicus Philippus bey ruhiger besitzung des seinigen gelassen. An. 1657 gerieth er mit Chur-Bayern in streit wegen des reichs-vicariats. Denn der Churfürst von Bayern wolte behaupten/ daß das vicariat mit zu der chur-dignität gehörte/ welche vor diesem den Pfaltzgrafen zugestanden / nunmehro aber auf Bayern gefallen. Der Churfürst von der Pfaltz im gegentheil wolte erweisen/ daß ihm solches als Palatino zukäme/ und also mit der chur-würde keinesweges auf Bayern transferiret worden. Hierüber geriethen sie nun gar hefftig an einander / und wurde die sache mit streit-schrifften geführet / da denn Johannes Freinshemius und Ezechiel Spanheim das pfältzische recht vertheidigten. Auch ist diese sache durch einen allgemeinen reichs-ausspruch noch nicht entschieden / ob gleich der Churfürst von Bayern damals von dem käyserlichen kammer-gerichte eine favorable sententz erhalten. An. 1661 verfiel dieser Churfürst mit Ludovico VI Landgrafen zu Hessen-Darmstadt wegen des condominats oder kirchen-rechts in dem amte Umstadt in streit / welcher zu einigen weitläufftigkeiten hätte gelegenheit geben können/ wenn nicht noch bey zeiten derselbige beygelegt wäre worden. An. 1665 entspann sich der streit mit Chur-Mayntz/ dem Hertzoge von Lothringen und einigen benachbarten wegen des so genannten wildfang-rechts / vermöge dessen die unehrlich-gebohrnen und andere ankömmlinge zu eigenen oder leib-eigenen leuten angenommen werden/ wenn sie sich freywillig an einen solchen ort/ wo dergleichen frembdlinge nach einer gewissen zeit zu schätzen gebräuchlich ist/ begeben/ oder ihre wohnung daselbst aufschlagen. Denn weil der Churfürst von der Pfaltz dieses recht nicht nur in seinem sondern auch in frembdem gebiethe der benachbarten stände exerciret/ mochte man solches etwas zu weit extendiren/ da sonderlich nach geendigten 30jährigen kriege sich viele leute an diese örter begaben/ wurden vorgemeldte stände sehr schwürig darüber / daß es auch das ansehen hatte/ daß ein krieg daraus entstehen würde; wie denn der anfang durch Chur Mayntz und dem Hertzoge von Lothringen / so in die Pfaltz einfielen/ schon gemacht war. Doch wurde endlich durch interposition des Königs in Franckreich und Schweden und anderer Potentaten die sache durch das so genannte laudum heilbrunnense an. 1667 dergestalt beygelegt/ daß zwar Chur Pfaltz sein wildfangs-recht behielte/ solches aber zu anderer benachbarten nachtheil nicht exerciren solte. An. 1673 starb seines vaters brudern sohn Pfaltzgraf Ludovicus Henricus ohne erben/ da denn Carolus Ludovicas das fürstenthum Simmern erbte;aber wegen des amts Böckelheim mit dem Churfürsten von Mayntz/welcher solches als ein lehn prätendirte / neue händel bekam. Um diese zeit wurde er auch in den frantzösischen krieg mit verwickelt/ sintemal er die parthey des reichs wider Franckreich ergriff; muste aber geschehen lassen/daß sein land durch feuer und schwerdt von den Frantzosen jämmerlich zugerichtet / sonderlich aber durch die philippsburgische garnison seine unterthanen sehr geplaget wurden. Hierüber starb endlich Carolus Ludovicus den 28 august. an. 1680/ eben da er nach einiger tage unpäßligkeit sich zu divertiren von Mannheim nach Heidelberg reisen wolte/ mitten auf dem wege nahe bey dem dorffe Erlingen. Seine gemahlin war Charlotta/ Landgraf Wilhelmi V zu Hessen tochter/ mit welcher er sich an. 1650 vermählet/ und ausser einen todtgebohrnen Printzen/ Carolum/ der ihm in der regierung succediret/ und Charlottam Elisabetham/welche an. 1671 an Philippum/ Hertzogen von Orleans vermählet worden/gezeuget. Es hat aber Carl Ludwig mit seiner gemahlin in grosser uneinigkeit gelebt/ welche nicht wenig dadurch vermehret worden / daß er eines ihrer kammer-fräulein Louisam von Degenfeld/Christophori Martini Freyherrns von Degenfeld/ und Annä Mariä Adelmann von Adelmannsfeld tochter lieb gewonnen. Er hat mit derselben viel lateinische briefe gewechselt/ auch sie ihm endlich öffentlich an die lincke hand trauen lassen/ da im gegentheil seine rechte gemahlin nach Cassel zu den ihrigen entwichen / und so lange er gelebt/ nicht wieder nach Heidelberg gekommen ist. Auch hat er mit der Degenfeldin 14 kinder gezeuget / welche den titul der Rauhgrafen geführet/ und sind unter denselben folgende zu erwachsenen jahren kommen: Carolus Ludovicus/ gebohren an 1658/ welcher als General-wachtmeister unter den Venetianern an. 1688 in Morea geblieben; Charlotta/ welche an Mainardum Hertzogen von Leinster und Grafen von Schönberg an. 1683 vermählet und an. 1696 zu Kensington gestorben; Louisa und Amalia Elisabetha / so nicht verheyrathet; Carolus Eduardus / welcher in einem scharmützel wider die Frantzosen an. 1691 sein leben eingebüst; Carolus Mauritius / der als Oberster-lieutenant unter der königlichen preußischen armee an. 1702 gestorben; Carolus Augustus/welcher an. 1688 gestorben; und endlich Carolus Casimirus/welcher an. 1691 zu Wolffenbüttel im duell von Antonio Grafen von Waldeck erstochen worden. Die Degenfeldin aber ist mit dem 14den aus dieser ehe erzeugten kinde den 18 mertz an. 1677 den weg alles fleisches gegangen. *Speneri* sylloge hist. geneal.; *Imhof.* not. proc. S. R I. l. 4 c. 1 n. 8 v. 38; &c. lebens-geschichte Carl Ludw.; &c.

Carolus / Churfürst von der Pfaltz/ ein sohn ietztgedachten Caroli Ludovici/ wurde gebohren den 31 mertz an. 1651. In seiner jugend legte er sich mit grossem fleisse auf die studia, davon er auch unterschiedene proben/ sonderlich in dem tractate de symbolis christianis, welchen er unter dem namen Philothei heraus gegeben / abgeleget hat. Als nachgehends sein Herr vater an. 1680 mit tode abgieng/ befand er sich in Engeland/ da er den einen tag von der universität zu Oxfort mit den Doctors-titul beleget wurde/ den andern die post empfieng / daß durch des Herrn vaters absterben ihm die chur-würde und regierung heimgefallen/ und den dritten von dem Könige Carolo II den ritter-orden des hosen-bandes bekam: ausser welchen er auch den königlichen dänischen elephanten-orden getragen. Da er nun nach dem tode seines vaters die regierung antrat/ machte man sich wegen seiner gottesfurcht und gelehrsamkeit ungemeine hoffnung von ihm; doch selbige wurde gar bald durch dessen frühzeitigen tod/ welcher den 16 may an. 1685 erfolgte/ unterbrochen. Dieser tod war den unterthanen um so viel schmertzlicher/ weil er keinen erben hinterlassen. Denn ob er gleich an. 1671 mit Wilhelmina Ernestina / Friederici III Königs in Dänemarck tochter vermählet wurde;war doch diese ehe unfruchtbar. Uber dieses machte die trone Franckreich nach dem tode dieses Churfürsten

Digitized by Google

eine prätenſion auf die Pfaltz wegen deſſen ſchweſter Charlotte Eliſabeth/ welche an den Hertzog von Orleans verheyrathet wurde/ und ihr vermeyntes recht dem König in Franckreich ſoll cediret haben/ ſo zu dem erfolgten kriege darinnen faſt die gantze Pfaltz in ſtaub und aſche gelegt worden/ gelegenheit gegeben hat. Es wurde auch nach ſeinem tode deſſen geweſener hof-prediger und beicht-vater Johann Ludwig Langhans beſchuldiget/ als wenn er dieſen Churfürſten zu einem nachtheiligen teſtamente/ ehe-ſcheidung und andern gefährlichen dingen gerathen; dannenhero er an den pranger geſtellt/ und nach Dielsberg zu einem 20 jährigen gefängniſſe verdammet wurde/ woraus er zwar durch die Frantzoſen hernachmals befreyet worden/ allein bald darauf zu Baſel in einem elenden zuſtande geſtorben. lebens-geſchichte Caroli; &c.

Hertzoge von Savoyen:

Carolus I, Hertzog von Savoyen/ Amadei IX des glückſeligen ſohn/ ſuccedirte ſeinem bruder Philiberto an. 1482/ da er nur 14 jahr alt war. Er war in Franckreich an des Königs Ludovici XI hofe erzogen/ welcher auch nach ſeines bruders tode ſein vormund ward/ um einige vornehme Herren in Savoyen dieſer ehre/ wornach ſie ſtrebeten/ zu berauben/ damit ſie eine gelegenheit und vorwand hätten/ dieſen ſtaat zu verwirren. Kaum war dieſer Printz aus ſeiner minderjährigkeit getreten/ ſo geſchahe es/ daß der Marquis von Saluzzo ſich zum General über einig unruhig und mißvergnügt volck aufwarff/ und wider den Hertzog einen krieg anfieng; dieſes ſein unterfangen aber wurde bald geſtrafet/ nachdem ihm Saluzzo/ Carmagnola und endlich alle ſeine güter weggenommen wurden. Sonſt hat Carolus im jahr 1488 den titul eines Königs von Cypern angenommen/ ſintemal der König von Cypern Johannes II, welcher an. 1458 mit tode abgieng/ keine rechtmäßige erben/ auſſer eine tochter Charlotten/ und eine ſchweſter Annam/ die ſich mit Ludovico Hertzoge von Savoyen vermählet/ hinterließ. Da nun Charlotte an. 1487 ſtarb/ transferirte ſie ihr gantzes recht auf die damals lebende Printzen von Savoyen/ welche auch ohne dem wegen der Printzeßin Anna die nächſten erben waren. Weil aber des Königs Johannis natürlicher ſohn Jacobus ſich mit gewalt des königreichs Cypern angemaſt/ und ſolches nach deſſen heyrath mit der Catharina Cornara den Venetianern in die hände fiel/ konte das ſavoyſche hauß zu deſſen würcklicher beſitzung nicht gelangen. Im übrigen war dieſer Hertzog Carolus ein groſſer liebhaber der gelehrſamkeit/ und ſo ehrerbiethig gegen den ſtuhl zu Rom/ daß er nicht in die Ligue der italiäniſchen Fürſten wider Innocentium VIII mit treten wolte. Er ſtarb an. 1489 zu Pignerol/ und ſoll ihn der Marggraf von Saluzzo mit gifft vergeben haben. Mit ſeiner gemahlin Blanca von Monferrat hat er Jolantam Louiſam Hertzogs Philiberti I zu Savoyen gemahlin und Carolum II Johannem Amadeum gezeuget. *Guichenon* hiſt. de Savoye; *Phil. de Bergam.*; &c.

Carolus II Johannes Amadeus/ ein ſohn des vorhergehenden/ wurde gebohren zu Turin an. 1488/ und weil er ſeines vaters in der zarteſten kindheit beraubet wurde/ nahm der Marggraf von Saluzzo daher gelegenheit/ ſich ſeines verlohrnen landes wieder zu bemächtigen/ welches auch dieſes Caroli frau mutter als Regentin nicht verhindern konte. Hierzu kam auch die unruhe welche der Graf de la Chambre nebſt einigen andern ſtifftete/ als welche nicht damit zufrieden waren/ daß die Regentin den Biſchoff von Montdevis zum Ertzbiſchoffe von Auch und Genff ernennet hatte/ und daher einen andern erwehlten/ welchen ſie mit gewalt einſetzen wolten. Worauf die Regentin die ſtatthalterſchafft Philippo Grafen von Breſſe/ dem fünfften ſohne Ludovici Hertzogs von Savoyen auftrug/ welcher den Grafen de la Chambre zum gehorſam brachte; aber bald darauf durch unvermutheten tod des Printzen Caroli die eigenmächtige beſitzung des hertzogthums Savoyen als nächſter erbe erhielt. Denn dieſer Printz ſtarb den 16 april an. 1496/ da er aus unvorſichtigkeit ſeiner bedienten aus dem bette gefallen war. *Guichenon.* hiſtoir. de Savoye; &c.

Carolus III, mit dem zunamen der gütige/ ein ſohn Philippi/ welchen er mit ſeiner andern gemahlin Claudina de Broſſe gezeuget/ wurde den 10 octob. an. 1486 gebohren/ und ſuccedirte an. 1504 ſeinem bruder Philiberto II. Seine regierung war zwar langwierig/ aber daneben unglücklich und beſchwerlich. Anfänglich ſtand er bey dem Käyſer Carolo V ſehr wohl/ ſo daß ihm derſelbige nicht allein unterſchiedenes/ was ſeine vorfahren den Grafen und Hertzogen von Savoyen conferiret/ beſtätiget/ ſondern ihm auch an. 1531 die marggrafſchafft Ceva verehrete: als aber an. 1533 das geſchlechte der Marggrafen von Montferrat mit Johanne Georgio ausgieng/ und Carolus vermeynte das beſte recht zur ſucceßion zu haben/ wurde ihm der Hertzog von Mantua Friedericus II Gonzaga von dem Käyſer vorgezogen. Bald darauf überfiel ihn der König in Franckreich Franciſcus I im jahr 1535/ unter dem vorwande/ als wenn er ihm ſein mütterliches erbtheil vorenthalten/ in der that aber wolte er ſich dadurch einen weg in das Mayländiſche bahnen. Hier muſte nun ſich Carolus in kurtzer zeit faſt ſeines gantzen landes beraubet ſehen. An. 1536 wurde Turin geplündert/ und an. 1543 gieng es Nizza nicht beſſer; und da im folgenden jahre die Frantzoſen bey Cerifoles gewonnen/ ſchien alles verlohren zu ſeyn. Die Schweitzer bedienten ſich auch dieſer gelegenheit/ und nachdem an. 1533 das Walliſer-land/ und an. 1535 auch die ſtadt Genff ſich in ein beſtändiges bündniß mit ihnen eingelaſſen/ nahmen ſie im folgenden jahre das hertzogthum Chablais und die 3 ländgen Vaux/ Jex und Gebenne hinweg. Hierüber bekümmerte ſich Carolus dergeſtalt/ daß er in ein verzehrend fieber fiel/ woran er an. 1553 den 16 ſeptemb. zu Vercelli im 66ſten jahre ſeines alters und 49ſten ſeiner regierung ſtarb. Er war ſonſt ein gelehrter Herr/ und liebte die gelehrten/ aber zum kriege nicht ſonderlich geſchickt. Mit ſeiner gemahlin Beatrix/ Emanuelis Königs von Portugall tochter/ hat er zwar unterſchiedene kinder gezeuget/ ſo aber faſt alle in der jugend geſtorben/ bis auf Emanuelem Philibertum/ welcher ihm in der regierung ſuccediret. *Guichenon* hiſtoir. de Savoye; *Paul. Ioßius* l. 35 ſeq.; *Thuan.* l. 11 & 12; &c.

Carolus Emanuel I, der groſſe zugenannt/ ein ſohn Emanuelis Philiberti/ und Margaretä Königs Franciſci I in Franckreich tochter/ wurde gebohren den 12 jan. an. 1562. Er war ein ambitiöſer und dabey ſehr liſtiger Herr/ der ſich zu ſeiner zeit in viele händel gemiſcht. Zuförderſt bediente er ſich der unruhe/ ſo durch die innerlichen kriege in Franckreich entſtanden/ und zog die marggrafſchafft Saluzzo an ſich/ welche die Frantzoſen an. 1548/ da der letztere Hertzog Gabriel mit tode abgegangen/ als ein lehn von Dauphine weggenommen/ ohne daß man an ſavoyſcher ſeite es verhindern können. Allein da Henricus IV auf den thron in Franckreich kam/ und das reich wiederum in ruhe geſetzt/ gieng er mit groſſem nachdrucke auf Savoyen loß/ und nahm in weniger zeit nicht allein Saluzzo/ ſondern auch viele andere örter weg. Es folgte zwar bald darauf an. 1601 der friede der zu Lyon geſchloſſen wurde/ in welchem Carl Emanuel Saluzzo wieder bekam; er muſte aber davor la Breſſe, Bugey, Iex und andere örter wieder an Franckreich abtreten. Hierauf ließ ſich dieſer Hertzog nebſt dem Könige in Spanien in eine gefährliche conſpiration wider den König in Franckreich Henricum IV ein/ welche der Marſchall de Biron hatte ausführen ſollen. Doch der anſchlag wurde entdeckt/ und der ruhm/ welchen Carolus Emanuel an dem frantzöſiſchen hofe davon trug/ war ſehr ſchlecht. Um das jahr 1602 nahm er ſich vor/ die ſtadt Genff in ſeine gewalt zu bringen/ wie denn ſchon längſt die Hertzoge von Savoyen eine prätenſion auf dieſe ſtadt gemacht/ unter dem vorwande/ daß ſie vormals zu der grafſchafft Gebenne gehört/ welche der Hertzog von Savoyen Amadeus VIII an ſich gekaufft. Carolus Emanuel hatte es auch bereits ſo weit gebracht/ daß durch künſtlich-gemachte leitern etliche hundert mann auf den wall und von dar in die ſtadt gekommen/ weil aber die bürgerſchafft gar zu bald in die waffen kam/ wurden die Savoyer gar übel empfangen/ und die übrigen muſten unverrichteter ſachen abziehen. Im jahr 1612 ſtarb dieſes Hertzogs ſchwieger-ſohn Franciſcus III Hertzog von Mantua und Montferrat/ da wolte nun Carolus Emanuel durchaus das hertzogthum Montferrat theils in ſeinen eigenen/ theils auch in ſeiner tochter Margaretä/ oder vielmehr der von ihr gezeugten Printzeßin Mariä namen behaupten; ward aber durch die Spanier daran verhindert/ welches ihn dergeſtalt verdroß/ daß er auch das ordens-zeichen des göldenen Vlieſſes wiederum zurücke ſchickte. Im jahr 1619 kam er auch in conſideration zur böhmiſchen krone/ als ſich die Böhmen von dem öſterreichiſchen hauſe loß machen wolten/ und im jahr 1626 als Vincentius II Hertzog von Mantua und Montferrat ohne leibes-erben geſtorben/ ſuchte er ſeine alte prätenſion auf Montferrat wieder hervor. Und ob er gleich ſein euſerſtes that; konte er doch wegen der Spanier ſeinen endzweck nicht erhalten. Er verband ſich alſo mit dem Könige Ludovico XIII wider Meyland und Genua. Eroberte auch in dem letztern ſtaate unterſchiedene örter/ und ſchlug die genueſiſchen trouppen bey dem kleinem fluſſe Ponente; ſonſt aber konte er nicht viel ausrichten; und weil ihm alſo ſeine anſchläge ſo wenig von ſtatten giengen/ zog er ſich ſolches zu gemüthe/ daß er auch an. 1630 den 26 jul. an einem ſchlagfluſſe zu Avigliano im 69ſten jahre ſeines alters ſtarb. Seine gemahlin war Catharina/ Philippi II Königs in Spanien tochter/ mit welcher er 10 kinder gezeuget hat/ unter welchen ſonderlich merckwürdig Philibertus Emanuel/ der an. 1605 in Spanien geſtorben; Victor Amadeus/ der ſeinem vater in der regierung gefolget; Emanuel Philibertus groß-Prior von Caſtilien und vice-Roy von Sicilien/ der zu Palermo an. 1624 geſtorben; Mauritius wurde vom Pabſte Paulo V zum Cardinal gemacht/ verheyrathete ſich aber hernachmals mit Louiſa Maria ſeines bruders Victoris Amadei tochter; Thomas Franciſcus/ von welchem die carignaniſche linie herſtammet; und Margareta Franciſci Hertzogs von Mantua gemahlin/ ſo hernachmals ſpaniſche ſtatthalterin in Portugall geworden. *Guichenon* hiſt. de Savoye; *Thuan.*; *d' Avila*; *Cherier*; *Victor. Siri*; *Mieh. le Vaſſor* hiſt. de Louis XIII; &c.

Carolus Emanuel II, Hertzog von Savoyen/ Victoris Amadei ſohn/ wurde an. 1634 den 20 junii gebohren/ und ſuccedirte an. 1638 ſeinem bruder Franciſco Hyacintho in der regierung von Savoyen und Piemont/ da er noch unter ſeiner mutter Chriſtina von Franckreich/ des Königs Henrici IV tochter vormundſchafft war. Seines vaters bruder Mauritius und Thomas wolten durchaus die adminiſtration der regierung an ſich ziehen/ und wurden von den Spaniern ſouteniret; die verwittwete Hertzogin aber behielt dennoch durch hülffe der Frantzoſen die oberhand. Nachdem der Hertzog an. 1648 für mündig erkläret worden/ trat er ſelbſt die regierung ſeiner lande an/ und hielt mit Franckreich allezeit gute freundſchafft/ aßiſtirte auch dieſer krone wider Spanien/ wurde aber in dem an. 1659 geſchloſſenen pyrenäiſchen frieden mit begriffen/ und mit Spanien völlig wieder ausgeſöhnet. An. 1654 und 55 verfolgte er auf des Königs von Franckreich anſtifften durch den Marquis de Pianezza die Waldenſer aufs hefftigſte; muſte aber nachgehends/ als die republic Holland und Schweitz/ ingleichen der damalige protector in Engeland Cromwell ſich derſelben nachdrücklich angenommen/ ihnen ihre vorigen rechte und freyheiten wieder einräumen; wiewol er dennoch an. 1662 beynahe eine neue verfolgung wider die Waldenſer angefangen hätte. Er ſtarb an. 1675 den 12 jun. Seine erſte gemahlin war Franciſca Magdalena/ Gaſto-

nis

Digitized by Google

nis Joh. Baptistä Hertzogs von Orleans tochter / welche den 14 jan. an. 1664 gestorben. Worauf er sich den 11 may an. 1665 mit Maria Johanna Baptista einer tochter Hertzogs Caroli Amadei von Nemours vermählet/mit welcher er an. 1666 Victorem Amadeum gezeuget/ der ihm in der regierung gefolget.

Graf von Artois:

Carolus von Artois / Graf von Eu/ Pair von Franckreich/ ꝛc. königlicher lieutenant in der Normandie und Guienne / war ein sohn Philippi von Artois/ und Mariä/Johannis Hertzogs von Berri tochter. An. 1415 wurde er in der schlacht bey Azincourt gefangen und nach Engeland geführet / allwo er 23 jahr in der gefangenschafft bleiben müssen. Hierauf folgte er dem Könige Carolo VII in seinen kriegen / welcher ihn auch an. 1452 zu einem Pair von Franckreich machte / wie ihm denn der König Ludovicus XI an. 1465 das gouvernement von Paris anvertrauet. Er starb den 25 julii an. 1472 ohne erben. Seine erste gemahlin/die er an. 1448 geheyrathet / war Johanna/eine eintzige tochter Philippi Herrn von Saveuse. Die andere/ mit welcher er sich an. 1457 vermählet/war Helena/ eine tochter Johannis von Melun/Vicomte von Gent. *Sammarth.* hist. geneal.; *Imhof.* geneal. Gall. p. I t. 4.

Graf von Flandern.

Carolus von Dänemarck/ mit dem zunamen der gütige / Graf von Flandern/war ein sohn Canuti II Königs in Dänemarck / und der Adelheide von Flandern/einer tochter Roberti Grafens von Flandern. Er succedirte an. 1119 seinem vetter Balduino VIII. Er soll eine rühmliche regierung geführet/ und sich des volcks wider den hochmuth des adels angenommen haben. Wie er denn auch sonst wegen seiner heiligkeit gar sehr gerühmet wird. Er wurde endlich zu Brügge in der kirche des H. Donatiani den 2 merts an. 1127 getödtet. Seine gemahlin war Margareta von Clermont / mit welcher er aber keine kinder gezeuget. Waltherus archi-diaconus von Teroanne hat sein leben beschrieben / welches Sirmondus anno 1615 nebst dem leben des Pabsts Leonis IX hat heraus gegeben. Auch gedencket seiner Ordericus Vitalis.

Grafen zu Zollern:

Carolus/ Graf zu Zollern/ ein sohn Eitel-Friedrichs V Grafens zu Zollern / wurde in den Niederlanden gebohren/ und bekam den namen Caroli von dem Käyser Carolo V, welcher ihn nebst seiner schwester Eleonora/ Königin in Franckreich zu Brüssel aus der tauffe gehoben. Im 12ten jahre seines alters wurde er nach Spanien geschickt/ und daselbst von dem Käyser unterhalten/ welcher ihm auch an. 1529 die grafschafft Siegmaringen und Veringen gegeben; daher von dieser zeit an die Grafen von Hohenzollern, auch den titul und das wappen besagter grafschafft angenommen. Er stand bey den Käysern Carl V, Ferdinand I und Maximilian II in grossen gnaden / daß er nicht allein von allen dreyen den titul eines equitis aurati bekommen/ sondern Ferdinand I hat ihm auch die oberste reichs-hofraths-präsidenten-stelle conferiret/ und als dieses Käysers tochter Eleonora an Hertzog Wilhelmum von Mantua und Montferrat vermählet wurde/ hat er als groß-hofmeister und oberster des gantzen zuges diese an. 1560 nach Mantua geführet. Dergleichen er auch an. 1570 gethan / als des Käysers Maximilians II tochter Elisabeth mit dem König Carolo IX in Franckreich vermählet wurde. Er starb darauf im jahre 1576 nachdem er in dem vorigen jahre als gemeiner nächster stamm-vater der Grafen und Fürsten zu Hohenzollern/ die nach ihm gelebet/ die zollerische erb-vereinigung aufgerichtet hatte / krafft derer sich alle Grafen zu Zollern schreiben / und des tituls als Grafen von Hohenzollern/Siegmaringen und Veringen/Herren zu Haigerloch und Werstein/ des H. Röm. Reichs erb-Cämmerer gebrauchen möchten; doch solte allein der älteste/ so darzu geschickt / das amt eines reichs-erb-Cämmerers verwalten/ so ferne er es nicht freywillig einem andern aus seinem stamm überlassen wolte. Seine gemahlin war Anna/Marggraf Ernesti zu Baaden tochter / mit welcher er 9 söhne und 8 töchter gezeuget. Unter den söhnen sind sonderlich merckwürdig Eitel-Friederich/ von welchem die hohenzollerische-hechingische linie herrühret; Carolus II, von welchem die hohenzollerische-siegmaringische linie entspringet; Christophorus/von welchem die hohenzollerische-haigerlochische linie entstanden / aber mit seinen kindern wiederum verloschen; und Joachim/ welcher sich an dem Chur-brandenburgischen hofe aufgehalten / und sich zur evangelischen religion begeben / auch einen sohn Johann Georgen gezeuget / welcher dem Käyser Rudolpho II in Ungarn wider die Türcken gute dienste gethan. *Io. Vir. Prozigers* teutscher regierungs- und ehren-spiegel c. 6 p. 115 seq.

Carolus II, Graf von Zollern/ und käyserlicher cammer-richter/ ein sohn des zuvor gedachten Caroli I, wurde gebohren den 17 jan. an. 1547. Er bekam in der theilung der hohenzollerischen herrschafften die beyden grafschafften Siegmaringen und Veringen / daher die sigmaringische linie von ihm ihren ursprung hat. Er war eine zeitlang cammer-richter bey dem cammer-gerichte zu Speyer/ und wurde von den Käysern Maximiliano II und Rudolpho II zum öfftern in wichtigen commißionen gebraucht. Es kam auch die herrschafft Haigerloch und Wehrstein an ihn / nachdem die söhne seines bruders Christophori ohne erben gestorben. Im übrigen war er ein grosser liebhaber der jägerey/ und sollen ihm unterschiedene mal auf der jagt gar sonderbare zufälle begegnet seyn. Er starb im jahre 1606 im 60sten jahre seines alters/ und hat von 2 gemahlinnen / Euphrosina Graf Friedrichs zu Oettingen tochter / und Elisabeth/Florentin Grafen zu Culenburg tochter/ und Jacobi Marggrafen zu Baaden wittwe / 24 kinder gezeuget/ unter welchen merckwürdig sind: Johannes/welcher nebst seinem vetter Johann Georgen in den Fürsten-stand erhoben wurde; Eitel-Friedrich/welcher bey dem Pabste Clemente VIII zu Rom Cämmerer war/ und von Paulo V zum Cardinal gemacht wurde. Er wurde auch zum Bischoff zu Oßnabrüg erwehlet / starb aber / da er eben diese würde antreten wolte. *Pregizers* teutscher regierungs- und ehren-spiegel c. 6 p. 122. 123.

Andere berühmte leute:

Carolus Borromäus; s. Borromäus.

Carolus de Flavigny; s. Flavigny.

Caroli / (Philippus) war wegen seiner gelehrsamkeit und wissenschafft in criticis und philologicis berühmt. Er war aus der Pfaltz Neuburg bürtig/ und wurde professor oratoriæ auf der universität Altdorff/ welche stelle er auch 13 jahr bekleidet. Hernachmals aber wandte er sich zur römisch-catholischen kirche/ und starb an. 1639. Man hat von ihm unterschiedene schrifften/ als: varias lectiones; novarum lectionum prodromum; animadversiones in Gellium & Curtium; orationem de criticis; antiquitates Romanas ecclesiasticas, civiles, militares & œconomicas; trigam solœcismorum politicorum, &c. *Witte* in diar. biograph.

Caron/ ein grosser fluß in Persien; s. Tiritiri.

Carosius/ ein abt/ der es mit dem Eutyche im 5ten seculo hielte/ und an. 451 in dem concilio chalcedonensi verdammet wurde. Er vereinigte sich mit dem Dorotheo/ und behaupteten diese beyde / daß der Käyser Martianus befohlen / daß die sache in einer unterredung vor dem Käyser selbst solte ausgemachet werden. Da man aber dem Käyser nachricht davon gegeben/ antwortete er: wenn er diesen streit vor sich schlichten wollen/ hätte er nicht nöthig gehabt/ solches den versammleten Bischöffen aufzutragen. Concil. Chalced. sess. 5.

Carovagius/ (Bernhardinus) ein berühmter künstler/ legte sich insonderheit in seiner jugend auf das uhr-machen/ und verfertigte dem Alciato eine/ so sonderlich künstlich war/ sintemal zu gleicher zeit/wenn sie schlug/ sie auch aus einem darzu bereiteten steine funcken heraus schluge/wodurch sich eine lampe anzündete. *Bernhard.* Sav. hist. Ticin. l. 8.

Carpathisches gebürge / lat. montes Carpathici, ist eine lange reihe höckerichter gebürge/so bey Preßburg sich anfangen/uñ sich am schwartzen meere endigen/ und Pohlen nordwerts von Ungarn / Siebenbürgen/ Moldau und Wallachey absondern / und vor alten zeiten machten sie den unterscheid zwischen den Sarmatiern und dem römischen reiche. Sie sind anietzo sonderlich deswegen merckwürdig/weil sie gräntz-örter seyn/ und viel flüsse daraus entspringen. *Bemegger* de statu Hungar. §. 239; *Becman.* in geogr. civ. c. 7 §. 7.

Carpathus/ heute zu tage Scarpanto genannt/ eine insul im Archipelago, wovon das darbey gelegene meer il mar di Scarpanto genennet wird/ zwischen den insuln Rhodus und Candia. Man trifft darauf allerhand antiquitäten und die rudera von unterschiedlichen städten an. Die Türcken haben einen Cadi auf dieser insul / welcher über die justitz-sachen bestellet ist. Die einwohner sind griechische Christen. Die scarpanthischen corallen sind sehr beliebt / und die insul ist sonderlich auch berühmt von Philone/einem gewissen Bischoffe/ so von S. Epiphanio ordiniret worden. *Plinius* l. 4 c. 12; *Tacit.* l. 2 p. 54. 55; *Boschini* archipel.

Carpentaria oder Carpenter-land/ ist der name einer grossen landschafft in der so genannten terra australi, zwischen neu-Guinea und neu-Holland gelegen/ so von einem Holländer / Carpentier benamet/ entdecket worden / von welchem es auch den namen bekommen.

Carpentras/ am flusse Russe/ eine frantzösische stadt in Provence/ und zwar die haupt-stadt in der grafschafft Venaisin/ so unter den päbstlichen stuhl gehöret/ nebst einem bischoffthume/so unter dem ertzbißthum von Avignon stehet. Vor zeiten hieß sie Carpentoracte Meminorum, dessen Plinius gedencket/ an dem orte erbauet/da vor zeiten das ruinirte Venasque, Vindausca, oder Vendausca gestanden/ wie aus des Petrarchä an Guidonem/ gewesenen Ertz-Bischoff von Genua/geschriebenen briefe erhellet. Die stadt ist sehr lustig / lieget in einer fruchtbaren gegend/ und ist mit guten mauren umgeben. Es ist allda das hof-gerichte von der grafschafft Venaisin. Nechst der dom-kirche und dem bischöfflichem pallaste befinden sich auch viel andere geistliche häuser und ein Jesuiter-collegium allhier. Es ist in dieser stadt anno 527 unter dem Pabst Felix IV und der bürgermeisterlichen regierung Mavortii ein concilium gehalten worden/ wiewohl es Baronius ins 529te jahr setzet. S. Cäsarius von Arles war Präsident auf selbigen / und verordnete/ daß solche Bischöffe/ welche sich schon von ihren eigenen gütern erhalten konten/ nichts von den kirchen-spielen ihrer diœces nehmen solten; woferne sie aber ohne solche beysteuer nicht leben könten/ solte ihnen/ nachdem zuvor den priestern ihr unterhalt verschaffet / das übrige gegeben werden. Es ist auch noch ein brief verhanden/ welchen dieses concilium an Agrœcium den Bischoff von Antibe geschrieben/ welcher allda ein jahr lang von seinem amte suspendiret wurde/ daß er nicht messe halten durffte/ weil er einen priester wider die verordnung der canonum ordiniret / und auch weder selbst persönlich auf dieses concilium gekommen/ noch iemand anders an seiner statt darauf abgesendet. *Plin.* l. 3 c. 4; *Sammarth.* gall. chr. T. 3 tom. IV concil.; *Baronius* A. C. 529.

Carpezan / oder wie er von andern genennet wird **Carpensonius**/ oder wie er eigentlich heißt/ **Carpzovius**/ (Joachim) ein berühmter

Digitized by Google

rühmter General/ war aus dem bekannten carpzoviſchen geſchlechte aus der ſtadt Brandenburg in der Marck Brandenburg/und hielt ſich in ſeiner jugend eine zeitlang bey ſeinem vetter Benedicto Carpzovio/ dem ältern/ profeſſore juris zu Wittenberg auf. Er begab ſich aber in den krieg/ und nachdem er einige jahre auswärtigen potentaten gedienet/ ward er in der böhmiſchen unruhe mit eingewickelt/ und diente unter dem Grafen von Mansfeld Erneſto als obriſter-wachtmeiſter/ bey dem er ſich auch in belagerung der ſtadt Pilſen in Böhmen befand/ woſelbſt er ſonderbare proben ſeiner tapfferkeit ablegte/ daß er auch bald darauf obriſter wurde. An. 1619 machte er einen anſchlag/die ſtadt Crembs in Oeſterreich zu überfallen/der ihm aber nicht gelingen wolte. Im folgenden jahre 1620 wurde er in einem überfall von den käyſerlichen völckern gefangen/ hatte aber das glücke aus dem arreſte zu entrinnen. Und alſo continuirte er ſeine krieges-dienſte unter dem Grafen von Mansfeld/ von welchem er an. 1621 nebſt dem Grafen zu Ortenburg/ als ſich beſagter Graf von Mansfeld mit dem käyſerlichen General Tilly in einige tractaten einließ/ (wiewohl ſolches ſein rechter ernſt nicht war) zum geiſel übergeben wurde. Im folgenden jahre wurde er von den käyſerlichen in Weſtphalen gefangen/ und muſte ſich mit 3000 reichsthaler ranzioniren. Hierauf kam er wieder zum Grafen von Mansfeld/ und gieng mit demſelbigen in oſt-Frießland/ woſelbſt er zu Lemmingen den 27 julii an. 1623 ſeine eigene ehefrau/ mit welcher er ſchon 5 kinder gezeuget hatte/ weil ihm hinterbracht worden/ daß ſelbige ihm untreu worden/ und ehebruch begangen/ enthaupten ließ. Und als der ſcharffrichter nicht alſobald ſeinen befehl exequiren wolte/ nahm er das ſchwerdt/ und ſtellete ſich an/ als wenn er ſolches ſelbſt verrichten wolte. Durch welche grauſame that er ſich zwar bey vielen ſehr verhaßt machte; dennoch aber von dem Grafen von Mansfeld/ weil er ein guter ſoldate war/ beybehalten wurde. Wie er denn auch mit demſelben an. 1624 aus Holland nach Engeland zu ſchiffe gieng; da er bey erfolgtem ſchiff-bruche/ wobey ihrer viele umkamen/ kaum das leben davon brachte. Anno 1626 that er nebſt Johann Ernſten/ Hertzogen zu Sachſen-Weimar/ und dem Grafen von Mansfeld/ einen zug nach Ungarn zu dem Fürſten von Siebenbürgen Gabriel Bethlehem. Da denn/ nachdem der Graf von Mansfeld von der armee weggereiſet/ und in Dalmatien geſtorben/ der Hertzog von Sachſen aber gleichfalls zu S. Martin in Ungarn das leben eingebüſſet/ das commando der armee auf ihm fiel/ welche/ ob ſie gleich in ſchlechtem ſtande war/ er dennoch mit groſſer vorſichtigkeit dieſelbe über das gebürge bey Jabeluncka wiederum in Schleſien führete/ und ſich mit 3000 mann in Koſel legte/welchen ort er an. 1627 den 10 julii mit accord übergeben muſte. Worauf er ſich zu den König Chriſtiano IV in Dänemarck begab/ der ihn zu ſeinen General feld-zeugmeiſter machte/ und ſich ſeiner in dem kriege wider die käyſerlichen bediente. Endlich ſtarb dieſer Carpezan zu Glückſtadt in Hollſtein an. 1628. *Nic. Belli* öſterreich. lorber-krantz; *Iohann Cluſerius* hiſt. univerſal. lib. 10; *Emanuel Metteranus* laureæ Naſſov. lib. 40; theatrum europæum, &c. A.

Carpi/ eine ſtadt in Italien im hertzogthum Modena/ hat einen biſchöfflichen ſitz/ ſo unter Bononiam gehöret/uñ führet den titul eines fürſtenthums. Sie lieget am canale Sechia/ungefehr 6 oder 12 meilen von Modena/ und 4 oder 5 von Reggio. Sie iſt eine feſte ſtadt mit einem ſtarcken caſtell/ guten mauren und waſſer-graben verſehen. Dieſes fürſtenthum gehörete von an. 1319 bis ohngefehr an. 1530 dem hauſe Pio/ ſo aber deswegen mit dem Hertzogen von Ferrara und Modena in ſtreitigkeit lebte. Als nun Albertus Pius zu gut frantzöſiſch ſchiene/ brachte es Alphonſus I Hertzog von Ferrara/ bey dem Käyſer Carolo V mit 100000 ducaten ſo weit/ daß jener ſeines rechts verluſtig erkannt/ und dieſem der ort gäntzlich zugeſchrieben wurde. *Guicciard.* l. 20; *Iouius* in vita Alph. Ferrar.

Carpi/ ein klein ſtädtgen im veroneſiſchen am fluß Adigo/ bey welchem an. 1701 den 9 julii die Käyſerlichen über die Frantzoſen einen groſſen vortheil erhielten.

Carpocras oder **Carpocrates**/ einer von den alten ketzern/ ſo im 2ten ſeculo gelebet/ und von Alexandria gebürtig geweſen. Er lehrete/ daß der Sohn GOttes nur ein bloſſer menſch und Joſephs ſohn geweſen wäre/ und daß deſſen ſeele nur mehr gaben und erkenntniß von himmliſchen dingen/ als andere/ gehabt hätte. Und zwar wäre GOtt mit ſeinen ſonderbaren gnaden-gaben deswegen ſo freygebig gegen Chriſtum geweſen/ auf daß die böſen geiſter/ ſo die welt erſchaffen/ er überwinden könne. Er verwarff das alte teſtament/leugnete die auferſtehung der todten/ hielt davor/ daß gar nichts böſes in der natur wäre/ und alles/was man davor hielte/ wäre nichts als eine eitele einbildung der menſchen; woraus denn bey ihm und ſeinen nachfolgern ein ſehr unreines und ſchändliches leben folgete. Er hinterließ einen ſohn mit namen Epiphanius,der ſeinen fußſtapffen nachfolgete/ und eben dieſe irrthümer vertheidigte. *Irenæus* l. 1 c. 24; *Tertullianus* de præſcr. c. 48; *Clem. Alex.* ſtrom. l. 3; *Epiphanius* hær. 27; *Auguſtin.* de hær. c. 7 & *Lamb. Daneus* ad h. l.; *Baron.* A. C. 35. 60. 120.

Carpzovius/ (Benedictus) ein berühmter rechts-gelehrter/ wurde gebohren in der ſtadt Brandenburg in der Marck den 22 octob. a. 1565. Sein vater Simon Carpzovius war bürgermeiſter daſelbſt/der dieſen ſeinen ſohn erſtlich in dieſer ſtadt/hernachmals zu Braunſchweig in allen guten künſten und wiſſenſchafften unterrichten ließ. An. 1583 begab ſich derſelbige nach Franckfurt an der Oder/ und legte ſich auf die rechts-gelahrheit/ welches ſtudium er zu Wittenberg/ dahin er ſich des folgenden jahres begab/ 4 jahr lang weiter fortſetzete. Hierauf that er eine reiſe durch Teutſchland/ und beſuchte die vornehmſten univerſitäten/ als: Altdorff/ Ingolſtadt/Tübingen/Straßburg und Heidelberg/ und kam an. 1590 wiederum in ſein vaterland. Bald darauf wurde er Doctor juris zu Wittenberg/ auch an. 1592 aſſeſſor der juriſtiſchen facultät. An. 1594 machte ihn der Graf von Reinſtein und Blanckenburg zu ſeinem Cantzler/ doch ſo/daß er ihm erlaubte/zu Wittenberg zu verbleiben; worauf er an. 1599 profeſſor juris daſelbſt wurde. An. 1602 berieff ihn Sophia/ des Churfürſtens von Sachſen Chriſtiani I wittwe nach Dreßden/ und machte ihn zu ihren Cantzler; der Churfürſt Chriſtianus II aber machte ihn zum appellations-rath. An. 1610 machte ihn auch Dorothea Hertzogin zu Sachſen und äbtißin zu Quedlinburg/ zu ihrem rath. Nachdem aber die verwittwete Churfürſtin Sophia an. 1628 ſtarb/ begab er ſich nebſt ſeiner familie/mit genehmhaltung des Churfürſtens/wieder nach Wittenberg/ damit er die übrige zeit ſeines lebens daſelbſt in ruhe zubringen möchte/ ſtarb aber gleich darauf des folgenden jahres den 26ten november. Er hat unterſchiedene diſputationes juridicas heraus gegeben. *Freherus* in theatro parte 2 ſect. 4 p. 1041; *Witte* in diario biographico; it. in memoriis ICtorum decade 1 num. 10.

Carpzovius/ (Benedictus) ein berühmter rechts-gelehrter und ſohn des vorgedachten Benedicti Carpzovii/ wurde zu Wittenberg an. 1595 den 27 may gebohren/ und von ſeinen eltern alſobald in ſeiner jugend den ſtudiis gewiedmet/ die er auch mit ſonderbarem fleiß und guten ſucceſs tractirete. Nachdem er nun den grund derſelben wohl geleget/ wurde er von ſeinem vater/ der unterdeſſen von Wittenberg zu der verwittweten Churfürſtin wie zuvor gedacht/ war beruffen worden/ nebſt ſeinem bruder Conrado nach Wittenberg geſchickt/ woſelbſt er fünff jahr verblieben/ und die rechts-gelahrheit mit ſonderbarem fleiß erlernet. An. 1615 begaben ſie ſich gleichfalls beyderſeits nach Leipzig/ und als ſie ein jahr daſelbſt zugebracht/ nach Jena/ von dannen ſie an. 1618 wieder nach Wittenberg kamen/ und an. 1619 den gradum Doctoris annahmen. Hierauf wurde Conradus nach Pommern beruffen/ da ihn der Hertzog Franciſcus zu ſeinen rath machte; Benedictus aber/ nachdem er eine reiſe durch Teutſchland/ Italien/ Franckreich/ Engeland und Niederland gethan/ wurde an. 1620 Aſſeſſor extraordinarius des ſchöppen-ſtuhls zu Leipzig; drey jahr darauf Aſſeſſor ordinarius; ferner im jahr 1636 Aſſeſſor im ober-hof-gerichte/ und an. 1639 Churfürſtlicher rath und Aſſeſſor im appellations gerichte zu Dreßden. Und weil er bey dieſen allen ſeine ſonderbare geſchicklichkeit an den tag legete/ machte ihn der Churfürſt von Sachſen/ Johann George I an. 1644 zu ſeinen hof-rath; weßwegen er ſich mit ſeiner familie nach Dreßden begeben muſte. Allein/ bald darauf/ nachdem Sigismundus Finckelthaus/ profeſſor juris und ordinarius in facultate juridica, geſtorben/ muſte ſich Carpzovius wiederum nach Leipzig begeben/ um denſelbigen ſo wohl in dieſer/ als auch einigen andern bedienungen zu ſuccediren. Nechſt dieſen/ da er auch ſonſt noch einige andere anſehnliche verwaltungen bey der univerſität gehabt/wurde er an. 1653 Churfürſtlicher ſächſiſcher geheimder rath/ welche ſtelle er auch unter dem Churfürſten Johann George II bekleidet/ bis ihm endlich wegen herannahenden alters erlaubet wurde an. 1661 wieder nach Leipzig zu kehren/ und ſeine vorige ſtelle in dem ſchöppenſtuhl wieder anzunehmen. Worauf er endlich an. 1666 den 30 auguſti im 72ſten jahre ſeines alters dieſes zeitliche verließ. Er hat durch viele ſchrifften einen groſſen ruhm erworben/ unter welchen ſonderlich bekannt ſind: deciſiones illuſtres ſaxoniæ; definitiones forenſes; definitiones eccleſiaſticæ, ſeu conſiſtoriales; de lege regia Germanorum, ſeu capitulatione Cæſarea; practica rerum criminalium; ſynopſis juris feudalis; proceſſus juris Saxonici, und viele andere. *Freherus* in theatr. p. 2 ſect. 4 p. 1172; *Witte* in diario biographico; it. in memoriis ICtorum decade 4 n. 1.

Carpzovius/ (Johannes Benedictus) ein berühmter theologus der lutheriſchen kirchen/ war gleichfalls ein ſohn des ältern Benedicti Carpzovii/ und ein bruder des ietztgedachten ICti, und geheimden raths Benedicti Carpzovii. Er wurde gebohren den 22 junii a. 1607 zu Rochlitz/ dahin ſich ſeine eltern der contagion halber begeben hatten. Nachdem er den grund ſeiner ſtudiorum geleget/kam er an. 1623 mit ſeinen eltern nach Wittenberg/woſelbſt er noch in philoſophicis den Jacobum Martini hörete/ der bald darauf zur theologiſchen facultät befördert wurde. Hiernechſt bedienete er ſich in der philoſophie der unterrichtung des Johannis Scharffii/ in græcis und mathematicis des Eraſmi Schmidii; ferner in theologicis des Friederici Balduini/ Balthaſaris Meiſneri/Pauli Röberi und Wilhelmi Lyſeri. An. 1627 bekam er den titul eines Magiſtri, und begab ſich im folgenden jahre darauf zu ſeinem bruder Benedictum Carpzovium nach Leipzig/ woſelbſt er ſonderlich unter anführung des bekannten theologi Henrici Höpffneri ſein theologiſches ſtudium fortſetzte. An. 1632 wurde er nach Meuſelwitz im 25ſten jahre ſeines alters zum paſtore beruffen/ und im folgenden jahre zum diacono nach Leipzig an der S. Thomas-kirchen. Hierbey unterließ er nicht/ in theologicis ſich ferner zu üben; dannenhero er an. 1640 Licenciatus theologiæ, und an. 1643 archidiaconus an der S. Thomas-kirchen wurde. An. 1646 bekam er die profeſſionem theologicam, und an. 1651 wurde er Doctor theologiæ, ſtarb aber darauf an. 1657 den 22 oct. im 51ſten jahre ſeines alters. Nebſt einer tochter Chriſtinam Eliſabetham/die an den berühmten theologum Martinum Geierum verheyrathet/hat er 5 ſöhne gezeuget: Davidem Benedictum/ Johannem Benedictum/ Auguſtum Benedictum/ Samuel Benedictum und Fridericum Benedictum. Er hat auch unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/als: ſpecimen theologiæ Chemnitianæ in duobus locis de Deo & Chriſto; ſyſtematis theologici in uſum collegiorum

Digitized by Google

legiorum & exercitiorum academicorum partes duas; isagogen in libros ecclesiarum lutheranarum symbolicos, und unterschiedene andere. *Freberus* in theatr. part. 1 sect. III p. 599; *Witte* in diario biographico; it. in memoriis theologorum decade 9 n. 8 p. 1247 seqq.

Carpzovius / (Johannes Benedictus) gleichfalls ein berühmter theologus der lutherischen kirchen/ war ein sohn des ietztgedachten Joh. Benedicti Carpzovii/ und wurde gebohren zu Leipzig den 24 april an. 1639. So bald es dessen alter zuließ/ wurde alle nöthige sorge zu dessen auferziehung und unterrichtung angewendet. Dannenhero man gar bald einen sonderbaren wachsthum in seinen studiis verspürete/ die er hernachmals unter anführung der berühmtesten professorum philosophiæ zu Leipzig/ als: Mülleri/ Rivini/ Rappoldi/ Franckensteinii und Thomasii mit gutem fleiß und sonderbarem succes fortsetzte. Nachdem er nun hierauf für gut befunden/ mit consens seines vaters auch andere universitäten zu besuchen/ begab er sich an. 1655 nach Jena/ woselbst er sich der unterrichtung des Christiani Chemnitii/ und der beyden berühmten philologorum Frischmuthii und Bosii bedienete. Von dannen begab er sich nach Straßburg/ um die daselbst berühmten professores Böclerum/ Danhauerum/ Johannem und Sebastianum Schmidium zu hören. Und ob er gleich durch den tod seines vaters an. 1657 gezwungen wurde/ nach hause zu kommen; kehrete er doch wiederum nach Straßburg/ um seine daselbst angefangene studia noch ferner zu continuiren. Da er nun diesen ort verließ/ besahe er einige der vornehmsten städte in Teutschland/ vornehmlich wo berühmte und gelehrte leute anzutreffen waren/ und machte sich zu Tübingen mit Wagnero/ zu Ulm mit Zeilero/ zu Regenspurg mit Ursino/ zu Nürnberg mit Dillherro/ zu Altdorff mit Hackspanio/ zu Heidelberg mit Hottingero bekannt. Ja er begab sich auch nach Basel/ um sich daselbst des berühmten Buxtorffii unterrichtung zu bedienen. Und als er auf diese art einen grossen vorrath der gelehrsamkeit eingesammlet/ gieng er wiederum zurücke nach Leipzig/ woselbst damals die berühmten theologi Hülsemannus/ Kromayerus/ Geierus und Scherzerus florireten; unter deren anführung er sich in dem studio theologico täglich mehr und mehr vollkommen machte. Derowegen es ihm denn auch an verlangter beförderung nicht fehlen konte; sintemal er an. 1662 zum sonnabends-prediger an S. Nicolai kirche/ an. 1668 zum mittags-prediger/ an. 1671 zum vesperprediger/ an. 1674 zum archi-diacono, und endlich an. 1679 zum pastore an S. Thomas kirche beruffen wurde. Bey der academie wurde ihm an. 1665 die professio moralium, an. 1668 die professio linguarum orientalium, und an. 1684 die professio theologica aufgetragen/ nachdem er an. 1665 baccalaureus, an. 1668 Licentiatus, und an. 1671 Doctor theologiæ worden. Endlich starb derselbige den 23 april an. 1699. Er hat durch seine predigten einen grossen ruhm erlanget/ nicht weniger aber auch durch unterschiedene schrifften/ als da sind: constitutiones tractatus talmudici dicti Schabbath; item dicti erubhim, latine versæ a Sebastiano Schmidt, quibus textum hebræum addidit Iohannes Benedictus Carpzovius; Rabbi Mosis BenMaimon tractatus de jejuniis hebræorum cum interpretatione latina; Schickardi jus regium ebræorum cum animadversionibus & notis; disputationes theologicæ variæ; collegium rabbinico-biblicum in libellum Ruth; und unterschiedene andere. *Henrici Pippingii* memoria theologorum renovata p. 763 & seqq.

Carpzovius/ (Fridericus Benedictus) ein berühmter polyhistor, wie auch raths-herr und baumeister der stadt Leipzig/ ein bruder des ietztgedachten theologi/ und sohn des ältern Joh. Benedicti Carpzovii/ wurde gebohren an. 1649 den 1 januarii. Den ersten grund seiner studiorum legte er unter anweisung verschiedener so wohl privat- als auch anderer præceptorum der öffentlichen stadt-schulen/ von welchen er zu erlernung der griechischen und lateinischen sprache rühmlich angeführet wurde. Hierauf trat er seine academischen studia an/ da er sich denn der unterrichtung Rappoldi/ Franckensteinii/ Alberti/ Thomasii/ und anderer berühmter professorum bedienete/ und an. 1669 eine probe seiner gelehrsamkeit in einer öffentlichen disputation de Publii Virgilii Maronis ecloga IV an inibi Christi Servatoris nativitas ad mentem & expositionem Eusebii Cæsarienſis Pamphili celebretur, abgeleget hat; that auch darauf eine reise durch Teutschland und Niederland/ und machte sich mit den berühmtesten leuten bekannt. Nun war er zwar anfänglich gesonnen/ sich auf das studium juris zu legen; allein sein natürlicher trieb führete ihn ad literas elegantiores, darinnen er es so weit gebracht/ daß nicht nur Teutschland/ sondern auch Italien/ Franckreich/ Holland und Engeland ihn unter die gelehrtesten zu seiner zeit gezehlet hat. Als er sich an. 1676 mit Anna Elisabetha/ Johann Jacob Jägers eines berühmten kauffmans in Leipzig tochter verheyrathete/ trat er zugleich die handlung mit an/ welches ihm in seinen studiis vielmehr beförderlich als hinderlich war; sintemal er dadurch gelegenheit bekam/ mit den gelehrtesten leuten in Europa sich in eine correspondentz einzulassen/ und dadurch alles/ was in re literaria vorgieng/ auf das allergenaueste zu erfahren/ zugleich aber auch einen vortrefflichen vorrath von den allerbesten büchern ihm anzuschaffen. Im übrigen war dieses sein grösstes vergnügen/ wann er den gelehrten konte behülfflich seyn/ und die studia durch rath und that befördern. Wie denn die gelehrte welt ihm zu dancken/ daß Thomä Reinesii inscriptiones und der Pausanias mit dem gelehrten commentario des Joachimi Kühnii gedrucket worden; ingleichen daß des Petri Danielis Huetii demonstratio evangelica und quæstiones alnetanæ, des Jani Nicii Erythræi pinacotheca, des Joachimi Camerarii vita Philippi Melanchthonis, Georgii Principis Anhaltini und Helii Eobani Hessi, und viele andere dergleichen gelehrte und nützliche schrifften/ wiederum in Teutschland sind aufgeleget worden. So hat er auch zu herausgebung der wercke des Juliani apostatæ ex recensione Ezechielis von Spanheim kein geringes mit beygetragen. Der vielfältigen poematum und orationum des Petri Petiti, Petri Danielis Huetii/ Jani Brouckhusii und Petri Francii/ des Johannis Georgii Grævii/ Friderici Spanhemii/ Jacobi Perizonii/ und vieler andern/ die er wiederum hat auflegen lassen/ und um so vielmehr der vergessenheit sie zu entreissen/ sich bemühet hat/ zu geschweigen. Er war auch vor sich capabel genung/ mit den gelehrtesten schrifften die gelehrte welt ihm verbündlich zu machen/ und hat er sonderlich/ was er in der poesie vermocht/ durch unterschiedene proben an den tag geleget; auch that ers in der lateinischen sprache den größten leuten/ wo nicht zuvor/ doch gleich/ so daß seine briefe wegen der zierligkeit des styli hin und wieder in den cabinetten der gelehrten als ein sonderbarer schatz aufgehoben werden. Er wolte aber dennoch lieber durch dienstfertigkeit gegen andere gelehrte/ als durch eigene schrifften seine liebe zu den studien an den tag legen. Ja er wolte lieber seine arbeit andern zu statten kommen lassen/ als derselben sich selbst bedienen: wie er desfalls von dem Christophoro Cellario gerühmet wird in der præfatione der orationum des Petri Cunäi/ darinn er meldet/ daß er zu beförderung dieses wercks seine observationes, die er bey seinem exemplar der satyræ Menippææ geschrieben hat/ gern und willig communiciret hat. Durch diese seine aufführung nun geschahe es/ daß er nicht allein nur bey den gelehrten/ sondern auch bey vielen potentaten und standes-personen sehr beliebt und in grossem ansehen war/ so daß diese vielfältig ihre sonderbare gnade gegen ihm bezeigeten; jene aber/ indem sie ihre schrifften ihm dedicirten/ ihre hochachtung an den tag legten/ wie solches Calixtus/ Jansonius ab Almeloveen/ Meibomius/ Morhofius/ Muhlius/ Thomasius/ Wagenseilius/ Erasmus/ Wettsteinius und andere gethan haben. Sonderlich aber hat er auch sich sehr verdient gemacht durch die so genannte acta eruditorum, welche/ da sie an. 1682 von dem berühmten professore zu Leipzig Ottone Menckenio angefangen worden/ hat er zu derselben continuation und glücklichen forsetzung so wohl durch seinen fleiß/ als auch durch seine ungemeine correspondentz gar ein grosses mit beygetragen. Im übrigen/ was seine andere lebens-art anlanget/ so wurde er an. 1680 zum raths-herrn in Leipzig erwehlet/ in welchem stande er eine zeitlang kirchen-vorsteher gewesen/ bis er an. 1693 baumeister wurde/ in welcher dignität er den 20 may an. 1699 gestorben ist. *Christiani Iunckeri* epistola de obitu Friderici Benedicti Carpzovii ad Iohannem Georgium Pritium, welche zu Schleusingen an. 1699 gedrucket ist.

Carranza/ (Bartholomäus) de Miranda zugenamet/ von seinem geburts-orte im königreich Navarre gelegen/ war ein Dominicaner-mönch und Ertz-Bischoff zu Toledo. Seinen orden nahm er in Castilien an/ erreichte eine grosse gelehrsamkeit/ und lehrete die theologie mit solchem ruhm/ daß er auch erwehlet wurde/ dem concilio zu Trident mit beyzuwohnen/ allwo er sich sehr wohl gehalten/ und insonderheit in der materie von der residentz der Bischöffe sich dergestalt vernehmen lassen/ daß es dem göttlichen rechte allerdings gemäß/ daß ein Bischoff seine residentz halten müsse/ welches er mit grossem nachdruck behauptet. Vor dieser zeit/ als Philippus II König von Spanien die Königin Maria von Engeland an. 1554 heyrathete/ nahm er diesen geistlichen mit in Engeland/ allwo ihn die Königin zu ihren beichtvater annahm; da er sich dann sehr bemühete/ die römisch-catholische religion wiederum empor zu bringen/ ließ viel bücher verbrennen/ verjagte unterschiedene ins elend/ und suchte die universität Oxfort zu diesem endzweck einzurichten/ weswegen ihn auch Philippus an. 1557 zur ertz-bischöfflichen würde zu Toledo erhub. Er befunde sich auch bey dem tode Caroli V. Weil nun dieser in der meynung der protestirenden gestorben/ wolte man Carranzä/ als dessen gewissens-rathe/ die schuld beymessen. Dahero Carranza bald darauf an. 1559 von der inquisition als ein ketzer eingezogen wurde; da er nun so gut er gekont/ sich vertheidiget/ wurde er an. 1567 nach Rom gebracht/ und muste daselbst bis aufs jahr 1576 im gefängniß verharren; da denn endlich ein solches urtheil fiel/ daß man ihn zwar keiner ketzerey überführen können/ doch hätte man starcke muthmassungen wider ihn; dannenhero muste er solche öffentlich abschweren. Worauf er in das kloster seines ordens de la Minerva geschicket/ in welchem er noch desselben jahres den 2 may starb im 72sten jahre seines alters. Sonst wird er von allen/ so wohl wegen seiner gelehrsamkeit/ als auch wegen seiner bey so grossem unglück bezeigten gedult/ sehr gerühmet. Unter seinen büchern sind die vornehmsten: summa conciliorum, und ein spanischer catechismus in fol. welcher in den indicem expurgatorium mit ist referiret worden. *Anton. Herrera* in vita Phil. II; *Alfons. Fernandez* in concert. prædic. ad an. 1550 & in hist. sui temp. l. 3 c. 29 & de vir. illustr. Domin.; *Diego de Castejon* de archiep. Toletan.; *Petr. Suavis* hist. conc. Trident.; *Pallavicini* hist. conc. Trid.; *Thuan.* l. 26; *Spondan.* an. 1559 n. 19; *Cabarrubias* var. l. 13 c. 13; *Eisengren.* in catal. test. verit.; *Bellarmin.* t. I contr. VII l. 2 c. 8; *Petr. Salazar de Mendoza* in vita Barth. Carranzæ; *Nic. Anton.* bibl. hisp.; *Varillas* hist. de l'hæres. præf. t. 5 l. 23; *Bayle*.

Carrara/ eine stadt in Toscanien mit dem titul eines fürstenthums. Sie gehöret dem Fürsten von Massa aus dem hause Cibo/ und liegt zwischen Massa und Sarzana; ist wegen der schönen marmor-brüche sonderlich berühmt.

Carraveria/ eine stadt in Macedonien; s. Beroe.

Carres/ lat. Carræ, eine stadt in Mesopotamien/ derer in der hei-

Digitized by Google

ligen schrift unter dem namen Haran an verschiedenen orten gedacht wird/ sonderlich daß Abraham daselbst gewohnet. Es wurde auch bey dieser stadt Crassus auf anführung eines verrätherischen Syrers / namens Mezera/durch den Syllaces und Surenas des parthischen Königes Generale/ im jahre der stadt Rom 701 geschlagen. Einige halten Carres für das heutige Cars; allein es scheinet vielmehr/ daß es Charan in Diarbek sey. Andere setzen auch eine stadt dieses namens in Arabien an den fluß Charra/ der sich in den Chaboras ergeußt/und versichern/ daß vormals ein bischoffthum unter Edessa gehörig / daselbst gewesen. *Genes.* c. 12 v. 4. 5; *Tobiæ* c. 11 v. 1; *Judith.* c. 5 v. 7; *Act.* c. 7 v. 4; *Flor.* l. 3 c. 11; *Plin.* l. 5 c. 24 seq.

Carreto oder **Caretto**/ eine der ältesten und edelsten familien in Italien/ welche viel berühmte leute hervor gebracht. Sie soll gar/ nach einiger vorgeben/ von dem sächsischen Witekind/ den Carolus M. überwunden/ hergestammet seyn / welches aber fabelhafft scheinet. Es ist aber das geschlechte von Carreto eine linie der Marggrafen von Saluzo/ welche einer/ Anselmus genannt / aufgerichtet / und Galeacium gezeuget/ der zu ende des 15den seculi lebte. Die Genueser verjagten diesen von Finale/ weil er Philippi Mariä Visconti/ des Hertzogs von Meyland parthey gehalten. Allein er nahm es wieder in besitz/ und sind sonderlich seine kinder berühmt / als: Alphonsus I, Fabritius Großmeister zu Rhodus / Carolus Dominicus ein Cardinal/und Ludovicus oder Aloisius Bischoff zu Cahors. Alphonsus I von Carreto/ Marquis von Finale/ ließ diesen ort befestigen/ und erhielt von dem Käyser Maximiliano I die würde eines Vicarii des reichs/ wie auch die gewalt/ eine müntze aufzurichten. Er hinterließ Paulum/ Bischoffen zu Cahors/ abten zu Bellecombe / und Alphonsum II, welchem Philippus II der König von Spanien an. 1571 Finale wegnahm. Doch nach der zeit haben es die Marquisen von Carreto wiederum besessen/ bis aufs jahr 1602 / da der Marquis von Fuentes auf befehl Philippi III Königs von Spanien diesen ort erobert. Die Spanier nahmen auch den Marquis von Carreto/ den letzten dieses geschlechts mit sich / und nachdem sie ihn gezwungen / sich unter ihren schutz zu begeben / liessen sie ihn tödten. *Sansovin.* delle famigl. d'Ital.; *Thuan.* hist. l. 50 seq.; *Leand. Alberti* descr. Ital.; *Bodin.* l. 2 de rep. c. 9; &c.

Carreto/ (Carolus Dominicus de) Cardinal/ Ertz-Bischoff von Reims / Toulouse/ &c. genannt der **Cardinal von Finale**/ war ein sohn Galeacii und bruder Alphonsi I, Marquis von Finale. Er kam durch seine meriten an dem frantzösischen hofe unter Ludovico XII empor. Der Pabst Julius II, welcher diesen König nicht gar zu gut war/ gab doch an. 1505 dem Carreto den Cardinals-hut/ und bemühete sich/ ihn nach Rom zu ziehen. Davor auch Carreto danckbar war/ und des Pabsts parthey sehr eyfrig hielte auf dem concilio zu Pisa/ wie er sich denn auch auf dem lateranischen concilio sehr angelegen seyn ließ/ einigkeit unter den christlichen potentaten zu stifften. Er war anfangs Bischoff zu Cahors / hernach wurde er Ertz-Bischoff zu Reims/ Tours/ &c. und starb zu Rom im monat augusto an. 1514. Der Cardinal Bembus gedenckt seiner/ und ist noch ein brief verhanden / den er unter dem namen Leonis X geschrieben/ darinnen dieser des Cardinals Carreto tod seinem bruder Fabritio Carreto Großmeister von Rhodus kund thut. *Bembus* l. 2 hist. venet. & l. 8 epist.; *Foliettæ* in elog.; *Guicciard.* l. 10; *Robert.* & *Sammarth.* in gall. chr.; *Vghell.* in Ital. sacra; *Aubery* hist. des Cardin.; *Onuphrius*; *&c.*

Carreto/ (Fabritius de) der zwey und viertzigste Großmeister des Johanniter-ordens von Jerusalem / succedirte Guidoni von Blanchefort an. 1513. Er war aus bisher gemeldtem geschlechte/ ein sohn Galeacii und bruder Alphonsi I, Marquis von Finale. Nachdem er ein general-capitel gehalten/ schickte er den groß Hospitalier Philippum von Villiers l'Isle-Adam nach Franckreich. An. 1515 kam ein gesandter vom König aus Persien zu ihm/ mit dem er eine allianz wider den türckischen Käyser Selim machte / und folgendes jahr auch mit dem neuen Sultan in Aegypten frieden schlosse. Als die türckische flotte zu ende des herbstes aus Aegypten zurücke kam/ ließ sie sich vor Rhodus sehen. Der Bassa/ welcher commandirte/ sandte einen officirer zu dem Großmeister/ und ließ ihn benachrichtigen/ daß Selim den ägyptischen Sultan geschlagen hätte; verlangte also/ daß er an solcher victorie mit theil nehmen möchte. Worauf der Großmeister sich vor des Bassen höfligkeit bedancken ließ/ und bemühet war/ alles in einen guten defensions-stand zu setzen. Nachdem er nun alles/ worzu ihn sein amt verpflichtet/ ausgerichtet/ starb er im jan. an. 1521/ und succedirte ihm Philippus von Villiers l'Isle-Adam. *Bosio* hist. del'ord. S. Iean de Ieruf.; *Naberat* privil. del'ord.

Carrick / eine grafschafft im westlichen theile von Schottland/ an einem arme der see/ bey Dunibarton gelegen. Vor zeiten waren eigene Grafen darinnen; als aber die letzte erbin Martha einen jungen edelmann/ namens Robert Bruce/ geheyrathet/ zeugete sie von ihm Robert Bruce/ den berühmten König von Schottland. Von welcher zeit an der titul dieser grafschafft bey der königlichen familie geblieben.

Carrickfergus / sonst auch **Knockfergus** genannt / eine mittelmäßige marck- und see-stadt in Ulster / in der nord-östlichen gegend von Irrland. Sie liegt in der grafschafft Antrim / und ist der vornehmste ort darinnen/ hat darbey einen guten haven / so von einem castell beschützet wird. Er ergab sich nach einer belagerung von wenig tagen an den Hertzog von Schomberg. Dieser ort soll seinen namen her haben von Fergus/ einem schottländischen Könige/ welcher unweit davon schiff-bruch erlitten.

Carrion / (Ludovicus) von Brüg/ ursprünglich aus Spanien/ war ein vortrefflicher criticus, der dem Justo Lipsio seinen ruhm streitig zu machen suchte. Man hat von ihm die fragmenta des Sallustii und Censorini / einen tractat vom Caßiodoro; antiquarum lectionum libr. III; emendationum libr. II, &c. Er starb noch gar jung zu Löven den 18 junii an. 1595. *Val. Andr.* bibl. belg.; *Miræus* de scr. sec. 16.

Cars/ eine asiatische stadt in Turcomannien/ nicht weit von der gegend/ wo der Euphrat entspringet/ und nahe bey den gräntzen von Georgien. Sie ist wichtig/ daß der Groß-Türcke in seinem titul sich auch einen Herrn von Cars nennet. Einige halten dafür/ daß dieses die stadt Carä sey/ bey welcher Crassus von den Parthern geschlagen worden; allein dieses Carä lag in Mesopotamien. *Sanson.*; *Poulet* relat. du Levant. t. II c. 9 p. 105.

Cars-Menteth/ ein thal in Schottland; s. Forth ein fluß.

Carso oder **Karst** / ein theil von Friaul und dem hertzogthume Crain/ welches zwischen der grafschafft Görtz und dem meer-busen von Triest gelegen / und die örter Aquileja / Proseco/ Frieste und Monte Falcone begreiffet / von welchen der letzte unter venetianischen/ die übrigen aber unter österreichischem gebiete stehen. *Zeiler.* topograph. Austriac.

Cartalo / des vertriebenen carthaginensischen Generals Malei sohn/ war hoherpriester des Herculis; und als sein vater die stadt Carthago belagerte/ um wieder in selbige aufgenommen zu werden / kam er gleich von Tyro wieder zurück/ dahin ihn die Carthaginenser geschicket hatten/ den zehenden von der beute/ so sein vater Maleus von den Sicilianern bekommen/ in den tempel des Herculis zu bringen. Als er nun bey dem lager vorbey reisete / ließ ihn der vater zu sich ruffen; darauf er aber antwortete: er müste zuvor die pflicht gegen die götter als gegen seinen vater beobachten. Darüber sich zwar der vater sehr erzörnete/ doch aber an ihm sich nicht vergreiffen wolte. Allein als er nach etlichen tagen/ da er bey dem volcke um erlaubniß gebeten/ zu seinem vater im hohenpriesterlichen habite hinaus gieng / führete ihn dieser hierauf bey seite / verwiese ihm auf das schärffste so wohl seinen ungehorsam/ als auch/ daß er bey so betrübten zustande seines vaters mit solchem schmuck erschienen/ und ließ ihn gegen die stadt über in seinem schmuck an ein hohes creutze binden / daran er eines elenden todes sterben müssen. *Justin.* l. 18 c. 7; *Oros.* l. 4.

Carteil/ (Christoph) ein engeländischer capitain/ bürtig aus dem lande Cornwall/ begab sich im 22sten jahre seines alters an. 1572 in krieg/ und wurde von dem berühmten Boisotte/ Admiral des Printzen von Oranien/ sehr werth gehalten. Der Printz von Conde trug ihm hernachmals/ mit genehmhaltung aller seiner officirer/ das commando seiner trouppen auf. An. 1582 untergaben ihm der Printz von Oranien und die vereinigten staaten ihre flotte / welche sie nach Moscau sendeten. Als er zurücke in Engeland kam / schickte ihn die Königin Elisabeth nebst Francisco Drak in west-Indien/ woselbst sie die städte S. Jacob/ Carthagena und S. Augustin hinweg nahmen. Endlich nachdem Carteil viele glückliche thaten verrichtet/ starb er zu London an. 1593 / und erhielt auch von seinen feinden den ruhm / daß sie niemals eine bessere kriegs-disciplin als unter seinen trouppen gesehen hätten. Heroolog anglic.

Carteromachus/ (Scipio) bürtig von Pistria in Toscanien/ war ein gelehrter mann im 16den seculo. Er war der griechischen und lateinischen sprache wohl erfahren/ und sehr geschickt/ die alten autores auszulegen. Und ob er gleich zu Venedig in gutem ansehen lebte; verließ er doch diesen ort/ und begab sich nach Rom/ woselbst er einen protectorem fand an dem Cardinal Francisco Alidosi. Diesem folgete er nach Ravenna; und da der Cardinal das leben daselbst eingebüsset/ kehrete er wieder nach Rom. Der Pabst Leo X that ihn zu dem Julio de Medices/ da er denn schien hoffnung zu bekommen/ sein glücke zu machen. Er starb aber/ ehe er solches genieſſen konte/ da er ungefehr 43 jahr alt war. *Pier. Valerian.* de liter. infelic. l. 2 § 72 seq.; *Erasmus* ep. 5 l. 23; *Bayle.*

Carthagena oder Carthago nova und Spartaria, eine spanische stadt im königreich Murcia/ welche Asdrubal/ einer von den carthaginensischen Generalen/ in Spanien erbauete/ und zwar zu dem ende/ daß sie den Carthaginensern/ so dazumal Spanien mit krieg angegriffen/ zu einem festen fuß dienen möchte. Sie liegt auf einer halb-insul an einem weiten meer-busen/ hat west-werts einen morast/ und gegen osten und süden einen haven/ welcher von einer kleinen insul / so dazumal Scomberia/ itzo aber Escambera heißt/ wohl verwahret wird/ so daß er iederzeit wider alle winde sicher gewesen. Man konte nur allein auf der nord-seite an die stadt gelangen/ so daß/ als sie nachgehends A. R. 544 in einem tage von dem Scipione unter der Römer bothmäßigkeit gebracht wurde/ man dieses vielmehr seiner klugheit als tapfferkeit zu dancken hatte. Von den Gothen / Wandalern und Mohren ist sie zweymal ausgeplündert worden. Zur zeit des nubienischen geographi war sie nur wegen ihres alterthums / und weil sie der hafen in Murcien war/ merckwürdig. Anitzo ist sie berühmt/ daß sie der beste haven in Spanien ist/ daß man um die insul herum/ so gegen dem haven über liegt/ Makrellien (so eine gewisse art von see-fischen sind) fänget/ daß eine grosse menge rohr daselbst wächset / welches die einwohner Esparto nennen/ und daraus körbe machen; und endlich / daß daselbst edelgestein-gruben sind. Sie ist im übrigen eine grosse handels-stadt/ hat eine starcke festung/ wiewohl auf alte manier/ und viel schöne kirchen. Silius Italicus beschreibet sie sehr herrlich. *Strabo* l. 3; *Stephan.* de urb.; *Livius* l. 26; *Eutrop.* l. 3; *Plin.* l. 26 c. 4; *Polyb.* l. 3 & 10; *Flor.*

Digitized by Google

Flor. l. 2 c. 17; *Oroſius* l. 4 c. 18; *Ioh. de Gerondo* hiſp. l. 1 & 3; *Nonius*; *Botero*; *Merula*; *Mariana*; *Franc. de Caſcales* diſcurſ. de la Civ. de Cartag.

Carthagena-Nueva/ lat. Carthagena nova, ein gouvernement oder provintz in neu-Granada/ im ſüdlichen America/ mit einer ſtadt gleiches namens/ darinnen ein biſchöfflicher ſitz/ ſo unter das ertz-bißthum von Santa Fe de Bogota gehörig/ ſie liegt auf einer halb-inſul auf einem ſandichten grunde/ der voll friſcher quellen iſt. Sie iſt auch viel geſünder als Numbre de Dios, oder porto Bello, oder ſonſt einige andere dißeits gelegene ſee-ſtadt. Sie iſt wohl gebauet/ und wird der haven unter die beſten in America gezehlet. Dieſe ſtadt wurde an. C. 1532 von Petro Heredia gegründet. An. 1587 hielten ſich 450 ſpaniſche familien darinnen auf/ die meiſten häuſer waren von ſteinen gebauet/ und trieben alle übrige ſpaniſche colonien in America groſſe handlung hieher. Um dieſe zeit fiengen ſie die Spanier an zu befeſtigen/ und ums jahr 1630 bewohnten ſie über 4000 Spanier und 14000 Schwartze/ und war hieſelbſt der beſte marckt in America. An. 1585 wurde dieſer ort von Franciſco Drake eingenommen/ und muſten ihm die Spanier 110000 ducaten/ die ſtadt zu rantzioniren/ geben/ daß ſie nicht in die aſche gelegt wurde. An. 1697 bemächtigten ſich derſelben die Frantzoſen/ und führten treffliche beute hinweg. Sonſten iſt Carthagena wohl befeſtiget und eine ſchöne ſtadt/ wobey man perlen findet. Die ſchätze aus neu-Granada werden über dieſen ort mit der groſſen ſilber-flotte nach Spanien geſendet. Die übrigen ſtädte in dieſem gouvernement ſind S. Maria/ S. Iego de los Cavallieros, la Conception, Mopez und etliche andere/ welche wiederum verlaſſen. Die lufft in dieſem gouvernement iſt nicht geſund/ weil ſie gar zu trocken iſt. Sonſt findet man darinnen gold/ langen pfeffer/ drachen-blut/ balſam/ ſmaragden/ ꝛc. *Linſchot.* Amer. cap. 8; *Herrera* cap. 16; *Sanſon.*; *Gage*; *&c.*

Carthagena/ eine provintz in dem ſo genannten göldenen oder neu-Caſtilien/ im ſüdlichen America/ mit einer haupt-ſtadt gleiches namens/ weil ſelbige faſt eben einen ſolchen haven hat wie Carthagena in Spanien. Dieſe landſchafft hat allerhand koſtbare ſäffte und aromatiſches gummi und balſam/ ſo entweder von ſich ſelbſt heraus tröpfeln/ oder von den Wilden aus den bäumen heraus gezogen werden/ wenn ſie die rinden davon aufſchneiden und brennen. Es wächſt auch eine art von langen pfeffer daſelbſt/ welcher viel ſchärffer iſt als der oſt-indiſche/ und viel ſtärcker als der gemeine/ den man den braſilianiſchen pfeffer nennet. Es ſind ietzt wenig gold-gruben in dieſem lande/ vor zeiten aber waren deren eine groſſe menge/ in welche ſich die gieß-bäche/ ſo von den bergen herab lieffen/ ſammleten. Die haupt-ſtadt liegt auf einer halb-inſul an den küſten oder mitternächtlichen ſee. Der haven daſelbſt iſt einer von den bequemſten in America/ und wird von einer kleinen inſul/ vor zeiten Codego genannt/ anietzo aber Carex/ beſchirmet. Es iſt eine brücke daſelbſt 250 ſchritte lang/ welche aus der ſtadt bis aufs feſte land gehet. Die häuſer ſind trefflich wohl gebauet/ und die wälle mit ſtarcken paſteyen fortificiret. Es iſt ein Biſchoff daſelbſt/ welcher unter das ertz-bißthum Santa Fe de Bogota gehört. Die haupt-kirche iſt ſehr prächtig gebauet/ und finden ſich daſelbſt auch 2 klöſter/ worinnen ſich Dominicaner und Franciſcaner aufhalten. Die anzahl der einwohner ſoll ſich auf 18000 erſtrecken/ darunter 4000 Spanier und die übrigen Schwartze ſeyn. Die kleine ſtadt Tolu/ welche S. Jacobo gewiedmet/ liegt 12 meilen von Carthagena/ und iſt wegen des daſelbſt befindlichen vortrefflichen balſams berühmt/ der auch daher den namen führet/ und in Europa ſehr äſtimiret wird. *Laet.* hiſt. novi orbis.

Carthagena/ (Johannes) ein Spanier von geburt/ war anfangs ein Jeſuit/ hernach ein Barfüſſer-mönch. Er war erſtlich profeſſor zu Salamanca/ begab ſich aber darauf nach Rom/ und lehrte daſelbſt die theologie unter der regierung des Pabſts Pauli V. und ſtarb zu Neapolis an. 1617. Im übrigen ſo war er ein eyfriger verfechter des römiſchen hofes/ daher er auch in dem ſtreite/ den der Pabſt Paulus V mit der republic Venedig hatte/ unterſchiedene ſchrifften wider beſagte republic heraus gab. Als da ſind: pro eccleſiaſtica libertate & poteſtate tuenda adverſus injuſtas Venetorum leges; propugnaculum catholicum de jure belli Rom. Pontificis adverſus eccleſiæ jura violantes. Er hat ſonſt noch unterſchiedene andere ſchrifften herausgegeben/ als homilias ſacras & morales; &c. *Wading.* bibl. minor.; *Haroldus* in addit. ad Wading.; *Nic. Anton.* bibl. hiſp.; *Bayle.*

Carthago/ die groſſe zugenamet/ war die haupt-ſtadt in Africa an den barbariſchen küſten unweit Tunis/ woſelbſt vor zeiten ein ertz-biſchöfflicher ſitz und primat geweſen. Einige ſcribenten melden/ daß ſie von der Dido erbauet worden; andere aber/ daß ſie lange zeit zuvor/ und zwar durch den Zorus und Carchedon ſey gegründet/ und von der Dido nur das caſtell Botſra angeleget worden; und noch andere meynen/ daß die Phönicier/ ſo von Joſua vertrieben worden/ ihr urheber geweſen. Von dem urſprunge des namens Carthago ſind ebenfalls verſchiedene meynungen: indem einige ſie Byrſa nennen/ welches im griechiſchen einen riemen bedeutet/ weil Dido zu erbauung der ſtadt nicht mehr landes ſoll begehret haben/ als man mit einer küh-haut bedecken könte/ die ſie aber hernach in riemen zerſchneiden/ und eine groſſe gegend damit umfaſſen laſſen. Allein Bochart verwirfft ſolches/ und weiſet/ daß Carthago in der phöniciſchen ſprache Kartha-thadtha/ d. i. eine neue ſtadt/ und ihre citadelle Botſra/ d. i. ein feſter ort genennet worden. Joſephus verſichert nach Menandro/ welcher die hiſtorie der Könige von Tyro und Phönicien beſchrieben/ daß dieſer ort 144 jahr nach der gründung des tempels Salomonis erbauet worden/ und alſo im 3166ſten jahre der welt/ 296 jahr nach der ſtadt Troja/ 114 jahr vor der erſten olympiade/ 137 jahr vor erbauung der ſtadt Rom/ und 887 vor Chriſti geburt/ welche rechnung von den meiſten approbiret wird. Die Carthaginenſer haben ſich durch viel kriege ſehr berühmt gemacht. Sie waren auch die erfinder des ſo genannten Arietis/ oder des in geſtalt eines widders künſtlich-gemachten inſtruments/ damit man die ſtadt-thore aufzuſtoſſen pflegte. Ingleichen waren ſie ouch die erſten/ welche galeeren mit 4 ruder-bäncken ausrüſteten. Sie unterwarffen ſich Libyen/ kamen mit gewaffneter hand in Sicilien und Sardinien/ und breiteten bis in Spanien ihre herrſchafft aus. Am meiſten wurden ſie durch die wider die Römer geführten kriege bekannt. Der erſte von dieſen kriegen währete 24 jahr/ vom 490ſten jahre der ſtadt Rom biß aufs 513de/ welcher ſich von den Mammertinis, ſo Herren von Meßana waren/ entſponnen/ als ſelbige vom Könige Hierone und den Carthaginenſern angegriffen/ bey den Römern hülffe ſuchten. Der andere puniſche oder carthaginenſiſche krieg fieng ſich an an. R. 536/ als Hannibal die ſtadt Saguntum/ welche mit Rom in einem feſten bündniſſe ſtund/ einnahm. Dieſer krieg währte 17 jahr lang/ und wechſelte auf der Römer ſeiten mit glück und unglück ab; indem ſo wol Hannibal in Italien als nachgehends Scipio in Africa glücklich war. Der dritte puniſche krieg währete nur 3 jahr/ von an. R. 605 biß 608/ lief aber vor die Carthaginenſer gar übel ab. Denn ob ſie gleich um gnade bey den Römern baten/ ehe dieſe noch mit der armee in Africam ſchiffeten; ſo wurden ſie doch nur mit vergeblicher hoffnung des friedens dahin bewogen/ daß ſie den Römern ihre flotte auslieferten/ welche ſie im angeſichte der ſtadt verbrannten/ und endlich mit dieſer bedingung frieden machen wolten/ daß die Carthaginenſer ihre ſtadt demoliren/ und auf 10000 ſchritte vom meere landwerts eine neue bauen ſolten; welches aber die Carthaginenſer keines weges eingehen/ ſondern es ehe aufs äuſerſte ankommen laſſen wolten. Hierauf nun wurde die ſtadt Carthago belagert/ welche ſich aber gantzer 2 jahr gegen die Römer mit groſſer tapfferkeit wehrete. Ja als auch ſchon gar die dreyfache ſtadt-mauer eingenommen worden/ defendirten ſich die in dem ſchloſſe Botzra doch noch mit ſolcher hefftigkeit/ daß als ſie nicht eiſen genug zu waffen hatten/ ſie auch gold und ſilber darzu brauchten/ und die weiber ſelbſt ihre haare abſchnitten/ bogen-ſeenen daraus zu machen; doch muſten endlich die Carthaginenſer/ nachdem Scipio Aemilius den Asdrubal nebſt 40000 mann gefangen/ ihre ſtadt verlohren geben. Damit aber die Römer ſich dieſes ſieges nicht möchten erfreuen können/ ſteckten ſie ſelbige in den brand/ welcher 17 tage gewähret/ und nicht gelöſchet werden können/ wodurch alſo dieſe mächtige ſtadt Carthago/ die mit Rom um den vorzug geſtritten/ nachdem ſie über 723 jahr floriret/ ihren untergang genommen/ uñ iſt durch den jüngern Scipio zerſtöret worden. Sie wurde aber nach dieſem a. R. 631 von den Römern ſelbſt wiederum auferbauet/ als Cajus Craſſus zunfftmeiſter des römiſchen volcks war/ uñ ferner unter der regierung Käyſers Auguſti/ welcher eine colonie von 3000 perſonen dahin ſandte. Genſericus der Wandaler König/ nahm ſie im 432 oder 39ſten jahre nach Chriſti geburt ein/ wurde aber an. Chr. 523 von den Römern durch Belliſarium wieder erobert/ und endlich als ſie ums jahr 685 in des Mahomeths ſeiner nachfolger hände gerathen/ ward ſie von den Arabern gäntzlich zerſtöret. Dieſer ort war vor zeiten die haupt-ſtadt der africaniſchen diöces/ ſo aus 6 provintzen beſtund. Es war auch daſelbſt ein geiſtliches primat und ertz-bißthum/ weßwegen ſie hieß Metropolis in proconſulari provincia, oder Africa propria, ſo anietzo ein ſtück des königreichs Tunis iſt. Heut zu tage iſt nichts mehr von dieſer groſſen ſtadt zu ſehen/ die vor zeiten für die dritte im römiſchen reiche gehalten wurde/ als die rudera, welche aber gleichwol wegen der ſchönen gelegenheit ihres alterthums und wegen des groſſen umfanges noch immerzu ſehr merckwürdig ſind; wie dann dieſe ſtadt 360 ſtadia/ wie die ſtadt Babylon/ im umkreiß ſoll gehabt haben/ und iſt darinnen eine ungemeine menge von einwohnern die zum kriege tüchtig/ geweſen. *Livius*; *Plutarch.*; *Florus*; *Eutrop.*; *Juſtin.* l. 8: *Vell. Patercul.* l. 1 & 2; *Strabo* l. 17; *Plin.* l. 5; *Iſidor.* Orig. l. 1; *Tertullian.* c. 19 Apol.; *Clem. Alex* l. 1 Strom.; *Oroſius*; *Zonaras*; *Proſper.* & *Marcellin.* in chron.; *Leo* & *Marmol.* deſcr. Afric.; *Bochart.*; *Sabian.*; *Torniell.*; *Petavius*; *Riccioli*; *&c.* Die chriſtliche lehre iſt gleichwie in dem andern Africa durch einige von den apoſteln dahin geſandte prediger gepflantzet worden. Sie hat viel erlitten durch die von Felicißimo und Novato/ S. Cypriani widerſacher/ erregte ſpaltungen/ deßgleichen durch die Donatiſten/ Wandaler/ und letztlich durch die Mahomethaner/ von denen ſie gäntzlich ruiniret worden. Agrippinus ein Ertz-biſchoff von Carthago/ verſamlete alle Biſchöffe aus ſeiner provintz und Numidien an. C. 215 unter dem Pabſte Zephyrino/ und beſchloß mit ſelbigen/ daß man die von den ketzern getaufften kinder noch einmal tauffen ſolte/ welches concilium aber verworffen worden. S. Cyprianus hielt auch 2 concilia an. C. 252 und 253 wider die beyden ſchiſmaticos Novatum und Felicißimum/ und hielt auch noch unterſchiedene andere zu Pabſtes Stephani zeiten wegen der ketzern taufe. Die Donatiſten hielten 2 concilia wider Cäcilianum/ welcher nach dem tode Menſuri rechtmäßiger weiſe zum Biſchoffe von Carthago war erwehlet worden/ und von Aprungo/ einem benachbarten Biſchoffe ordiniret. Das erſte wurde verſammlet an. C. 306/ auf welchem 70 vor der ſchiſmatiſchen parthey Cäcilianum wieder abſetzten/ und einen andern mit namen Majorinus an deſſen ſtelle einſetzten/ welcher zuvor bey einer ſehr reichen ſpaniſchen frau war in dienſten geweſen. Das andere beſtund aus 270 ſchiſmatiſchen Biſchöffen/ und wurde an. C. 308 verſammlet. Als Gratus ein Biſchoff in dieſer ſtadt ſahe/ daß der Donatiſten ſpaltung durch die gute vorſorge Pauli und Macarii/ ſo von dem Käyſer Conſtante dahin geſandt worden/ gäntzlich verloſch/ hielt er an. 348 ein concilium, welches das erſte carthaginenſiſche

Digitized by Google

concilium genennet wurde/ auf welchem die wiederhohlung der tauffe/ so die Donatisten behaupteten/verdammet/ und diejenigen/welche sich selbst entleibet oder andere darzu angereitzet/ und von besagten ketzern deßwegen für märtyrer gehalten zu werden pflegten/ solches ehrentituls beraubet würden. Nechst diesem wurden 13 canones zu guter einrichtung der kirchen-zucht verfertiget. Das andere concilium wurde an. 390 unter Genethlio gehalten/welches 13 canones hatte. Das dritte wurde an. 397 versammlet/ und machte 50 canones. Das vierdte wurde an. 398 von 214 Bischöffen gehalten/ auf welchem man 104 canones auffatzte; diese Bischöffe schickten auch eine gesandtschafft an den Käyser Honorium/ und liessen ihn bitten/ daß er doch die in Africa noch übrige abgötterey vollends abschaffen möchte/ welches sie auch erhalten. Aurelius versammlete an. 401 einen provincial-synodum, um Pabst Anastasium und Venerium den Bischoff zu Mayland ansprechen zu lassen/ daß sie ihre kirchen/ welche durch die donatistische spaltung waren gantz öde gemachet worden/ mit geistlichen bedienten versehen möchten. Auf diesem synodo wurden 32 canones verfertiget/ und noch ein anderer synodus wurde auf den monat september angesetzet. S. Augustinus beförderte vornemlich den schluß/ welchen man in dieser versammlung machte/ daß die sich wiederum in den schooß der kirchen begebende Donatisten in ihre vorige ehren-ämter solten eingesetzet werden/welches denn ihrer viel wiederum zurechte gebracht. Ausser besagten sind allhier noch 2 andere synodi gehalten worden wider die Donatisten/ als 404 und 405/ worvon gewisse deputirte an die Käyser Arcadium und Honorium geschicket worden; und noch andere sind an. 407. 408. 409. 410. 411 und 412 allhier beysammen gewesen. An. 416 hielten 64 Bischöffe ein concilium wider Pelagium und Cölestium/ welches das andere war; und an. 417 wurde wieder eins wider die Pelagianer versammlet/ um Pabst Zosimum/ welchen Cölestius mit einer falschen demuth und unterwerffung hinters licht geführet/ aus dem betruge zu bringen. Im folgenden jahre kamen 214 Bischöffe zusammen in der sacristey der kirche S. Fausti/ und hielten abermals wider besagte neulinge eine unterredung/ so man das sechste concilium nennete. Das siebende wurde an. 419 gehalten über den punct von der appellation nach Rom. An. 424 soll auch unter Cölestio abermal eins seyn angestellet worden/ und noch ein anders an. 646 wider die Monotheleten. *S. Cyprianus* in epist.; *S. Augustin.*; *Baronius* t. I. II. & III concil.; *Cabe* p. II.

Carthago/ eine stadt in neu-America in der audientz von Guatimala in neu-Spanien und in der provintz de Costa Ricca. Sie liegt fast mitten im lande zwischen den 2 meeren/ an welchen sie einige örter hat/die ihr an statt der haven dienen. *Herrera* c. 13.

Carthäuser / ein mönchs-orden/ dessen stiffter Bruno von Cölln gebürtig/ und dom-herr zu Reims war/ welcher an. 1084 das welt-leben verließ/ und sich an einem einsamen orte/ Chartreuse genannt/ auf dem gebirge von Dauphine/ 3 meilen von Grenoble nordwerts gelegen/ begab. Dieser mann hinterließ dem orden keine gewisse reguln; wie er denn auch selbst keine hatte. Nachgehends aber stellete Basilius der 8te General dieses ordens einige satzungen/ und zwar aus den gewohnheiten und cäremonien/ die sie pflegten zu beobachten/ welche hernach vom Pabste bestätiget wurden. Diese ordens-leute halten eine strenge fasten/ ein fast immerwährendes stillschweigen/ enthalten sich alles fleisches/ auch so gar/ wenn sie kranck sind/ bleiben allezeit in ihrem kloster eingeschlossen/ und tragen immerdar ein hären hembde. Ihr General wird Prior der Carthause tituliret/ allwo er jährlich den 1 may ein general-capitul wegen der ihren orden betreffenden dinge hält/ zu welchem die 4 nationes, nemlich die teutsche/frantzösische/ spanische und italiänische ihre deputirten abzusenden pflegen. Der orden wird für sehr reich ausgegeben/ so sind auch viel berühmte leute aus demselben entsprossen. *S. Bernhard.* ep. 11 & 12; *Sammarth.* gall. Chr.; *Columbi* de init. Carth.; *Chorier* hist. de Dauph.; *Nic. Moine* l. 3 c. 8 & 23 vitæ S. Godofredi ap. Surium ad d. 8 Nov.; *Petr. Abbas cellensis* epist. 23 l. 1; *Vincent. Bellovac.* l. 26 c. 82; *S. Antonin.* tit. 15 c. 22; *Petrus blesensis* ep. 86; *Ioh. Salisb.* l. 7 polit. c. 23; *Petrus Venerabil.* l. 1 ep. 2 l. 2 ep. 12 l. 2 c. 28 de mirac.; *Dorland* chron. des Chart.; *Petræus* in bibl. Carthus.; *Aub. Miræus* de origin. ord. l. 2 cap. 35; *Lud. Beurrier* des ord. Rel. pag. 14; &c.

Cartier oder **Quartier**/ (Jacobus) von S. Malo gebürtig/ einer von den gelehrtesten und erfahrensten schiff-leuten im 16den seculo/ unter Francisci I regierung. Als der Baron von Lery an. C. 1518 ein stück von Canada/so anietzo neu-Franckreich heist/ entdecket/ und willens war/ eine colonie daselbst südwerts auf der gegen dem flusse Canada über gelegenen sandichten insul aufzurichten/ sandte er an. 1534 Jacobum Cartier dahin/ welcher die gantze landschafft mit grossem fleisse besichtigte/ und eine accurate beschreibung von den daselbst angetroffenen insuln/flüssen/meer-engen und vorgebürgen mitbrachte; wie denn auch die meisten fahrer noch bis auf diesen tag sich derjenigen namen bedienen/ welche er den daselbst angetroffenen örtern beygeleget. *La Croix du Maine.*

Cartismandua/eine Königin der Briganter in Engeland unter dem Käyser Claudio. Sie hielte es ernstlich mit der römischen parthey/ nahm dahero Caractacum/ der Römer feind gefangen/ und verstieß auch um deß willen ihren ersten gemahl Venesium/ damit sie seinen stallmeister heyrathen möchte/ wodurch denn im reiche eine zweyspalt erwecket wurde/ indem es etliche mit dem verstossenen gemahle/ und andere mit der Königin hielten. Darauf brachte derselbige eine grosse armee zusammen/ schlug auch diese Fürstin/ und hätte sie ohne zweifel gefangen bekommen/ wenn ihr nicht die Römer. beygesprungen wären/ welche nachgehends zu belohnung ihrer dienste ihres landes sich bemeisterten. *Tacitus* ann. l. 2 hist. l. 3.

Carvajal/ (Bernhardinus) Cardinal zum titul S. Crucis/ Bischoff zu Carthagena/ &c. ein vetter des Cardinals Johannis de Carvajal und bruder der Garcias Lopez Carvajal/ welcher des Königs Ferdinandi catholici ambassadeur in Portugall war. Bernhardinus studirte theils in Spanien/ theils in Italien/ begab sich darauf an den päbstlichen hof/ und brachte es bald so weit/ daß ihn der Pabst Innocentius VIII als nuncium nach Spanien schickte. Hierselbst richtete er seine sachen wohl aus/ und trugen ihm im gegentheil Ferdinandus catholicus und Isabella auf/ ihre geschäffte zu Rom als ambassadeur auszumachen. Der Pabst Alexander VI machte ihn an. 1493 zum Cardinal/ zu welcher zeit Carvajal Bischoff zu Carthagena war/ nachdem er vorher das bischofthum Astorgas und Badajox besessen/wie er denn hernachmals das bischofthum Siguenza und Placenzia erhielt. Eben dieser Pabst ernennete ihn zu einen legaten/ das bündniß zwischen dem römischen Käyser/ den Venetianern und dem Hertzoge von Mayland zu unterhalten/ und der Pabst Julius II schickte ihn um dieser ursachen willen nach Teutschland/ erzerfiel aber mit diesem Pabste/ und begab sich nach Pisa/ da er denn die parthey des Käysers Maximiliani/ des Königs in Franckreich Ludovici XII und der übrigen Potentaten/ die mit dem Pabste nicht zufrieden waren/ ergriffe/ sich mit 9 Cardinälen und einigen andern Bischöffen vereiniget/ und das haupt derjenigen versammlung war/ welche an. 1511 zu Pisa gehalten wurde. Solches verdroß den Pabst Julium dergestalt/ daß er auf dem lateranischen concilio diesen Carvajal seiner Cardinals-würde entsetzt/ welche er doch von dem Pabste Leone X an. 1513 wieder bekam. Unter dem Pabste Adriano VI und Clemente VII hat er gleichfalls wichtige verrichtungen gehabt/ und ist endlich als Bischoff zu Ostia und Decanus des Cardinals-collegii den 16 dec. an. 1522 im 67sten jahre seines alters gestorben. *Mariana* hist. Hisp.; *Guicciard.*; *Paul. Iovius*; *Spondan.*; *Garimbert.*; *Onuphr.*; *Ciacon.*; &c.

Carvajal/ (Johannes) Bischoff zu Placenzia in Spanien/ war bürtig von Trugillo in Andalusien. Er legte sich in seiner jugend auf die studien/ begab sich darauf nach Rom/ und wurde daselbst Auditor di Rota, und hernachmals Gouverneur der stadt Rom. Der Pabst Eugenius IV bediente sich seiner das unterfangen des concilii zu Basel zu hintertreiben/ weßwegen er sich in Teutschland an. 1441 auf einem reichs tage/der zu Mayntz gehalten wurde/einfand/ bald darauf muste er noch eine reise nach Teutschland thun nebst Thoma de Sarzano/ welcher hernachmals Pabst wurde/ unter dem namen Nicolai V. Da sie denn ihre sachen so wohl ausrichteten/ daß sie bey ihrer wiederkunfft alle beyde den Cardinals hut erhielten/ welches den 17 dec. an. 1446 geschehen. Nicolaus V welcher dem Eugenio gefolget/ schickte ihn nochmals als legaten nach Teutschland und Böhmen/ und der Pabst Calixtus nach Teutschland und Ungarn/ an welchem letztern orte er nicht wenig beytrug zu demjenigen siege/ welchen die Christen den 22 jul. an. 1456 wider Mahomet den II befochten. Er verblieb 6 jahr an diesem orte/ und kam erst unter der regierung des Pabsts Pii II wieder nach Rom/ woselbst er starb den 6 dec. an. 1469 im 70sten jahre seines alters/ nachdem er 22 legationes verrichtet hatte. *Platina* in Nic. V & Calixto III; *Antonin.* tit. 22 c. 12 seq.; *Gobelin.* in comm. Pii II; *Spondan.* in annal.; *Aubery*; *Garimbertus*; *Ciaconius*; &c.

Carvajal/ (Johannes de) ein spanischer Edelmann/ welcher fälschlicher weise wegen einer begangenen mordthat angeklagt/ und daher auf befehl Ferdinandi Königs in Castilien/ nebst seinem bruder an. 1312 von einem hohen felsen gestürtzet wurde. Es melden einige/ daß er vor seinem tode den König innerhalb 30 tagen vor den richterstuhl GOttes zu erscheinen citiret/ worauf auch der König am 30sten tage nach geschehener execution schleunig gestorben. *Ludovic. de Mayerne*; *Turquet* hist. d'Espag.

Carvanseras werden die wirths-häuser bey den morgenländischen völckern genannt/ die aber gantz anders beschaffen seyn/ als die unsrigen. Es sind deren zweyerley: Einige haben ihre gewisse ordentliche einkünffte/ und darinnen werden die frembden umsonst beherberget und bewirthet/ in den andern aber findet man nur herbergen. Sie seynd viereckigt gebauet fast wie die klöster/ und sind gemeiniglich nur ein geschoß hoch. In den hof gehet eine grosse thür/ allwo auf ieglicher seite für die reisenden gewisse kammern zubereitet sind. Mitten drinnen/ so wol vorn heraus als auf den seiten sind grosse zimmer für die vornehmsten personen/ und hinter denselben ställe für ihre pferde/ und schuppen für die wagen und andere dinge. Es hat sonst niemand in der Türckey die freyheit dergleichen freye carvanseras zu stifften/ als die mütter und schwestern des Groß-Sultans/ nebst denjenigen Veziren und Bassen/ welche sich dreymal in schlachten wider die Christen befunden haben. Zwischen Ofen und Constantinopel giebt es viel solche carvanseras; von Constantinopel aber bis Persien findet man nichts/ als nur leere kammern in den carvanseras/ und darinnen müssen sich die fremden selbst unterhalt verschaffen/ wiewol sie auch alle nöthige dinge um einen wohlfeilen preiß bekommen können. Auf dem lande bezahlet man nichts vor die herberge in den carvanseras/ in den städten aber giebet man etwas weniges. Die Caravanen logiren selten in dergleichen örtern/ weil schwerlich einige von denselben 100 reuter einnehmen kan; dahero pflegen diese grosse gesellschafften gemeiniglich unter freyen himmel in gezelten zu übernachten. Diejenigen/welche zu erst kommen/ haben die freyheit/ ihnen stellen auszulesen/ und sich dieselbigen selbst nach belieben zurechte zu machen. Bey nacht-zeit schließt der wirth das thor zu/ setzet eine wache dafür/ und muß

Digitized by Google

muß für alle dasjenige stehen / was ihm aufzuheben gegeben wird. In Persien sind diese häuser insgemein schöner und bequemlicher als in der Türckey/ und sind nicht allzuweit von einander durch das gantze land entfernet/ so daß man gar bequemlich von einem zum andern kommen kan. *Tavernier* pers. reise.

Carvilius Maximus/ (Spurius/) ein römischer kriegs-oberster/ welcher zugleich mit L. Papirio Cursore a. R. 461 bürgermeister war/ mittler weile als dieser letztere wider die Samniter krieg führete / und selbige unweit Aquilonia schlug/ nahm vorhero Carvilius Amiternum ein/ erlegte 2800 mann/ machte 4000 gefangene / und bemeisterte sich nachgehends noch einiger andrer örter / als Cominium / Palumbi/ Herculane/ ꝛc. Durch solche glückliche thaten der Römer wurden die benachbarten völcker in grosses schrecken gesetzet / weil sie sich befahreten/ es möchte auch um ihre freyheit gethan seyn / wenn die Samniter gäntzlich ruiniret würden; derohalben griffen die Falisci und Hetrurier zum waffen/ empfunden aber von Carvilio tapffern widerstand/ da immittelst sein college Sepinum wegnahm. Darauf kamen sie beyde im triumphe wieder nach Rom. Spurius Carvilius Maximus hatte einen sohn gleiches namens/ welcher an. R. 520 zugleich mit L. Posthumo Albino bürgermeister war / und eben vor denselbigen Carbilius Ruga gehalten wird/ der zu erst sein weib an. R. 523 von sich gestossen hat. s. Carbilius Ruga. *Livius* l. 10.

Carvilius Martinus/ ein römischer Capitain / welchen die armee nach dem tode Philippi ums jahr Christi 249 in Pannonien zur käyserlichen würde erhub/ weil er aber keine solche qualitäten an sich hatte/ wie sie gehoffet/ wurde er von eben denjenigen/ die ihn öffentlich zum Käyser ausgeruffen/ umgebracht. *Zosimus*; *Zonoras*.

Carus/ (Marcus Aurelius) ein römischer Käyser von Narbonne gebürtig/ wie Eutropius/ Aurelius Victor und andere angemercket haben/ ob wol Vopiscus scheinet zu versichern/ daß er ein Carthaginenser gewesen. Er wurde an. C. 281 nach dem absterben Probi zum Käyser erwehlet/ und hatte 2 söhne/ davon einer Carinus und der andere Numerianus hieß/ welche er alle beyde zu Käysern machte/ und den ersten in Gallien sandte/ den andern aber mit sich in die morgenländischen gegenden nahm/ allwo er die Sarmatier und Perser schlug / und nachgehends an. C. 283 in der stadt Ctesiphon in Mesopotamien nach einem harten donner-schlage todt gefunden wurde/ nachdem er ein / oder wie Aurelius Victor will / 2 jahr regieret hatte. *Vopiscus* in Caro. Eutrop. l. 9.

Carystius/ ein griechischer autor von Pergamo bürtig/ hat commentarios historicos geschrieben / welche Athenäus anführet. Man weiß eigentlich nicht/ zu welcher zeit er gelebet hat. *Athen.* l. 6. 10. 11. 12. 13. 14; *Meursii* bibl. Gr.

Carystius/ ein historicus; s. Antigonus.

Casa/ (Johannes de la) Ertz-bischoff von Benevento/ war von Florentz bürtig/ und lebte in dem 16den seculo unter den Päbsten Paulo III, Marcello und Paulo IV, welche ihn sehr hoch schätzten/ und sich seiner in wichtigen verrichtungen bedienten. Der erste machte ihn zum Ertz-bischoff von Benevento/ und würde ihm auch den Cardinals-hut aufgesetzet haben/ wenn ihn nicht das ärgerliche leben dieses Ertz-bischoffs davon abgehalten hätte. Marcellus II war ihm zwar sehr affectionirt/ allein die kurtze regierung dieses Pabsts verhinderte denselbigen dem de la Casa diese faveur zu erzeigen. Der Pabst Paulus IV bediente sich seiner in vielen verrichtungen/ worauf er nach Rom kam/ und sich daselbst in der einsamkeit den studiis gantz ergab / und starb den 14 nov. an. 1557. Man hat von ihm das leben des Cardinals Bembi/ ingleichen des Cardinals Contareni/ wie auch einen tractat de morum civilitate unter dem namen Galathei/ der in unterschiedenen sprachen übersetzt worden/ u. a. m. Wie er denn in der lateinischen sprache wohl erfahren und ein vortrefflicher poet war. Etliche haben diesem de la Casa ein buch de laudibus Pæderastiæ zugelegt / allein Aegidius Menagius hat gezeiget/ daß dergleichen buch niemals verhanden gewesen/ und daß des de la Casa gedichte/ Capitolo del Forno genannt/ zu diesem gerüchte gelegenheit gegeben. Eben dieser Menagius hat auch eine lateinische rede des de la Casa herausgegeben/ so er wider Petrum Paulum Vergerium Bischoffen zu Capo d' Istria verfertiget. *Io. Imperial.* in musæo hist.; *Ghilini* theatrö d' huom. lett.; *Mireus* de scr. sec. 16; *Thuan.*; *Ægid. Menag.* Anti-Baillet. art. 119; *Freher.* in theatro pag. 171.

Casa d' Orlando; s. Lampedusa.

Casal oder **Casale**/ mit dem zunamen di S. Evasio, lat. Casale S. Evasii oder Bodincomagus, und von den Frantzosen Cazal de S. Vas genannt/ eine italiänische stadt in Montferrat mit einem eigenen gebiete/ so von ihr den namen führet. Sie hat einen bischöfflichen sitz unter das ertz-bißthum von Mayland gehörig/ liegt am flusse Po auf ebenem boden zwischen Turin und Valenza/ und ist eine der festesten örter in Italien. Wegen ihrer bequemen situation ist sie schon vor viel 100 jahren starck bewohnt gewesen. Der Käyser Friedericus I hat ihr an. 1186 anfänglich privilegia ertheilet / welche hernach der Käyser Friedericus zu anfange des 13den seculi um ein grosses vermehret. Pabst Sixtus IV machte sie an. C. 1474 zu einem bischöfflichen sitze/ auf anhalten Wilhelmi Paläologi des Marggrafen von Montferrat/ und da wurde sie auch die haupt-stadt des landes und die residentz der Marggrafen von Montferrat/ welche vorhero zu Occiminiano residirten. An. 1590 ließ der Hertzog von Mantua und Montferrat eine treffliche citadelle hier anlegen/ welche nach und nach in solchen stand gekommen / daß man sie für eine haupt-festung hat müssen paßiren lassen/ inmassen sie 6 grosse königliche bastionen/ von den Cortinen/ halben monden/ einen breiten und tieffen wasser-graben/ vortrefflich geschütz/ im zeughause vor 10000 mann gewehr und eine starcke besatzung gehabt. Uber dieses war auch die stadt selbst wohl befestiget/ und hatte noch ein ander schloß/ insgemein das alte genannt/ darinnen ehemals die Marggrafen von Montferrat residiret. Dieser importanten fortification wegen haben sich iederzeit so wol die Spanier und Frantzosen/ wann sie in Italien kriege geführet/ angelegen seyn lassen/ diesen ort vor sich zu behaupten. Zu anfange des 1629sten jahres belagerten sie die Spanier unter der anführung Goncales / musten sich aber bey nacht-zeit wiederum davon machen / als Ludovici XIII des Königs in Franckreich armee anrückte. Das nächstfolgende jahr darauf belagerten sie dieselbe unter dem commando des berühmten Ambrosii Spinolä; iedoch wurde sie von dem Marschall Toiras tapffer defendiret. An. 1640 belagerten sie die Spanier abermals unter dem Marquis de Leganez, wurden aber von dem Grafen von Harcourt davon unverrichteter sachen wieder abzuziehen genöthiget/ und muste dargegen der Hertzog von Mantua Carolus I frantzösische besatzung darinnen leiden. Nach diesem wurde sie endlich an. 1652 von den Spaniern erobert/ und dem Hertzoge Carolo III restituiret. An. 1681 ließ sich der Hertzog Carolus IV bereden/ gegen erlegung einer grossen summa geldes/ Casal an Franckreich zu verkauffen/ welches alsdann erst recht befestiget wurde. An. 1693 suchten die wider Franckreich alliirte truppen diesen ort zu erobern/ konten aber/ ungeachtet der langen bloquade / nichts ausrichten; allein nach 2 jahren/ an. 1695 / glückte es ihnen so wohl/ daß nach 13tägiger eröffnung der trencheen der Marquis de Crenan dem Hertzoge von Savoyen so wol die stadt als citadelle mit accord übergeben muste. Allein vermöge dieses accords ward die gantze citadelle und fortification geschleifft; und in solchem zustande ist Casal dem Hertzoge von Mantua wieder eingeräumet worden/ und bleibet doch die vornehmste und beste stadt im hertzogthum Montferrat/ so wol wegen der grösse / als ansehnlichen gebäuden und menge der einwohner/ ꝛc. *Leand. Alberti* descr. Ital.; *Baudier* hist. de Toiras; *Dupleix*; *Siri*; *&c.* schaup. des krieges in Ital.

Casal oder **Tazal Maggiore**/ lat. Casale majus, eine kleine aber volckreiche und etwas befestigte stadt im hertzogthume Mayland/ und zwar im gebiete von Cremona gelegen/ nahe bey dem flusse Po / gegen die fürstenthümer Parma und Mantua zu/ gehöret nebst einem umliegenden kleinem gebiete dem Marcheſe von Salvaterra. Als im 15den seculo der Hertzog von Mayland Philippus Maria mit Venedig in krieg verfallen/ hat sie viel erlitten/ und ist von Francisco Carmagnola dem venetianischen Generale fast gantz ruiniret worden.

Casal Pusturlongo/ eine kleine stadt in Italien / zwischen Lodi und Piacenza.

Casali/ (Hubertus à) s. Hubertinus.

Casalius/ ein Augustiner-mönch und Bischoff zu Coimbra/ war von Leira/ oder wie andere melden/ von Santerein in Portugall. An. 1542 wurde er der vornehmste professor theologiæ auf der universität zu Coimbra/ worauf er Bischoff worden zu Funchal auf der insul Madera/ hernachmals an. 1556 zu Leira in Estremadura/ und endlich zu Coimbra/ woselbst er a. 1585 oder 87 starb. Sonst hat er sich auch 2 mal auf dem concilio zu Trident eingefunden/ und nach seiner wiederkunfft wohnete er dem concilio zu Lissabon bey/ auf welchem von der reformation der portugiesischen kirche gehandelt wurde. Er war auch præceptor gewesen bey dem Infant Johanne III, der ihn auch zu seinem beicht-vater und haupte des gewissen-raths bestellete. Bey diesem allen verfertigte er unterschiedliche schrifften/ worunter sind de sacrificio missæ lib. 3; de cœna & calice Domini lib. 3; de usu calicis lib. 3; axiomata christiana; de quadripartita justitia. *Anton.* de purificat. in chron. August.; *Andr. Schottus* & *Nic. Anton.* bibl. Hisp.

Casalius/ (Johannes Baptista) ein Römer / lebte ums jahr 1525 und 30 unter der regierung des Pabsts Clementis VII, welcher ihn und seinen bruder Gregorium zu unterschiedenen verrichtungen in Franckreich/ Teutschland und Engeland gebrauchte. Johannes Baptista war ein guter poet/ auch sonst in studiis wohl erfahren; wie er denn unterschiedene schrifften hinterlassen: als de Imperii olim Rom. splendore; de veteribus Ægyptiorum, Romanorum & Christianorum ritibus; &c. *Lil. Gyrald.* de poet. sui temp.. *Pier. Valer.* in proleg. hierogl. l. 27; *Thomas* in elog.; &c.

Casalmach/ sonst Iris genannt / ein grosser fluß in Natolien/ welcher im gebürge Antitauro entspringet/ und nachdem er Tocat und Amasia befeuchtet/ sich in das schwartze meer ergiest.

Casan; s. Cazan.

Casanova/ (Johannes) ein Dominicaner-mönch/ und hernachmals Cardinal/ war aus einem adelichen geschlechte des königreichs Aragonien entsprossen. Nachdem er sich in studiis hervor gethan/ wurde er nach Rom geschickt / woselbst er magister S. Palatii wurde unter Pabst Martino III, welcher ihn auch an. 1430 zum Cardinal ernennete. Eugenius IV setzte ihm den Cardinals-hut auf/ und gab ihm den titul S. Sixti an. 1431/ worauf er zu Florentz an. 1436 starb. Er hielt es anfangs mit dem baselischen concilio wider den Pabst Eugenium; doch wandte er sich hernach zu des Pabsts parthey/ und schrieb auch vor ihn. *Antonin.* tit. 23 c. 11 §. 6; *Spondan.* in annal.; *Ciacon.* & *Gerimbert.* de Cardin.; *Seraf. Razzi* huom. illust. domin.

Casas/ (Bartholomäus de las) ein Bischoff zu Chiapa in nord-America/ war gebohren zu Sevilla an. 1474 von einem alten und ansehnlichen geschlechte. Im 19den jahre seines alters that er mit sei-

Digitized by Google

nem vater Antonio de las Casas eine reise nach America/ von dannen er an. 1498 wieder zurücke kam/ und seine studia continuirte/ auch sich so wol in der theologie als rechtsgelahrtheit eine ziemliche erfahrenheit zuwege brachte. Nachdem er sich in geistlichen stand begeben/ gieng er aufs neue nach America/ hielt sich auf in der insul Hispaniola/ und muste endlich die pfarre zu Zuguarama in der insul Cuba annehmen. Er machte sich aber bald wieder davon loß/ damit er vor die freyheit der Americaner arbeiten konte/ welche ihn jammerten/ daß sie so grausam von den Spaniern tractiret wurden/ weßwegen er unterschiedene reisen aus America nach Spanien/ und von hier wiederum dorthin that/ machte sich auch dadurch viele seiner landsleute zu feinden; dem ungeachtet aber erhielt er durch sein eyfrig und stetswährendes anhalten und gethane remonstrationes endlich an. 1543 einige besondere gesetze vor die Indianer/ welche auch die Gouverneurs selber zu beobachten und in übung zu bringen gehalten seyn solten. Der spanische hof war dazumal zu Valladolid/ allwo Sepulveda und viel andere zu behaupten suchten/ daß man mit den Indianern ohne alle sünde so barbarisch/ wie man nur wolle/ verfahren könte/ wider welchen de las Casas 6 oder 7 tractate schrieb/ in deren einigen er die grausamkeit und tyranney/ welche die Spanier an besagten leuten ausübten/ vorstellete. Im übrigen schlug er verschiedene bißthümer aus/ so ihm in America angeboten wurden; muste aber doch endlich das zu Chiapa in neu-Spanien annehmen. Allhier residirte er bis an. 1558/ da er sehr alt und schwach geworden/ und daher sein bißthum dem Pabste übergab. Darauf begab er sich nach Madrit und starb daselbst an. 1566 im 92sten jahre seines alters. Er hat daselbst verschiedene schrifften verfertiget/ die aber nicht alle ans tages-licht gekommen; unter andern schrieb er eine general-historie von West-Indien/ deren sich Antonius de Herrera in verfertigung der seinigen bedienet hat. *Bernh. Perez del Castillo* Mex. hist. c. 7. 83 & 1. 25; *Io. de Solorzano* de jure Ind. libr. 2 cap. 1 n. 27; *Alphonſ. Fernandetz* hist. eccles. nostri tempor. l. 1 c. 6; *Auguſtin. Dauila Padilla* Mex. domin. hist. lib. 1 c. 97 seq.; *Nic. Anton.* bibl. hisp.; *Spondan.*; *Thuan.* l. 1; *Scotus* bibl. hispan.

Casaubonus/ (Isaacus) einer der gelehrtesten und vortrefflichsten leute/ so iemals in Franckreich gelebet haben/ wurde gebohren an. 1559 zu Bourdeaux einem dorffe in der Dauphine/ in dem bischoffthume Die/ nicht aber zu Geneve/ wie andere vorgeben. Seine familie ist noch nach ihm bekannt gewesen unter dem namen von Casebonne. Es legte sich aber Casaubonus insonderheit auf die griechische sprache/ critique und studia humaniora, wie er denn auch erstlich zu Geneve einen professorem abgegeben/ hernachmals aber zum professore der griechischen sprache nach Paris beruffen/ da denn der König Henricus IV eine sonderbare hochachtung gegen ihn bezeuget/ und ihn zu seinem bibliothecario ernennet. Nach dem tode des Königs Henrici IV erlangte er von Ludovico XIII und dessen frau mutter die freyheit sich nach Engeland zu begeben/ woselbst er auf vieler verlangen und einrathen des Baronii annales zu widerlegen anfieng. Er starb aber darüber zu London den 1 jul. an. 1614 im 55sten jahre seines alters. Zu Geneve hatte er eine tochter des Henrici Stephani geheyrathet/ mit welcher er auch unterschiedene kinder gezeuget/ darunter sonderlich berühmt Mericus Casaubonus/ dessen hernach soll gedacht werden. Einer aber von seinen söhnen hat sich zur römisch-catholischen religion gewendet/ und ist ein Capuciner-mönch worden. Er selber aber ist beständig bey der reformirten religion geblieben/ ob gleich einige vorgeben wollen/ daß nachdem er der unterredung/ welche zu Fontainebleau zwischen dem Cardinale Perron und dem Philippo du Plessis Mornæo gehalten/ als richter mit beygewohnet/ einige unbeständigkeit soll bezeuget haben. Was seine schrifften anlangt/ hat man von ihm commentarium ad lib. 1 hist. Polybii; notas ad scriptores historiæ Augustæ; ad Athenæi dipnosophisticon lib. 15; versionem & notas ad Diogenem Laertium de vitis philosophorum; ingleichen ad Theophrasti characteres morum; emendationes & comment. in Strabonem; animadversiones in Suetonium u. a. Sonderlich aber sind bekannt seine exercitationes XVI ad Cardinalis Baronii Prolegom. in annales, darinnen er angefangen den Baronium mit grosser gelehrsamkeit zu widerlegen. Es haben sich zwar einige unter den Römisch-Catholischen gleichfalls mit schrifften darwider gesetzt/ als Andreas Eudämon Johannes/ Heribertus Rosweydus/ Julius Cäsar Bulengerus und Petrus Lansselius/ den aber wiederum Jacobus Capellus und Richardus Montacutius begegnet/ welche beyderseits den Casaubonum vertheidiget/ und zwar Capellus in seinen vindiciis pro Casaubono, continentibus examen præcipuarum controversiarum, quas adversus illum moverunt Heribertus Rosweydus, Andreas Eudæmon Iohannes, Iul. Cæs. Bulengerus. Montacutius aber in seinen antidiatribis, welche er des Bulengeri diatribis entgegen gesetzt/ wiewol auch noch andere verhanden/ welche beyde zugleich den Baronium und Casaubonum critisiret/ den Casaubonum continuiret/ &c. *Scaliger* in excerpt. p. 67; *Pontan.* in orig. franc.; *Chorier* hist. de Dauph.; *Baudius* epist. 156; *Barthius* in Claudian. p. 632; *Adam. Tribbechov.* in proleg. exercit. ad Baron. annal.; *Sagittar.* introd. ad hist. eccles. c. 14 p. 309 seq.; *Witte* in diar biogr.; *Spondan.*; *Canisius*; *Vossius*; &c.

Casaubonus/ (Mericus) ein sohn des vorgedachten Isaaci/ ist gebohren zu Geneve an. 1599. Er war in sprachen und andern guten wissenschafften wohl erfahren; daher er in Engeland in consideration kam/ und canonicus der kirchen zu Cantelberg/ auch theologiæ professor zu Oxford wurde. Er starb den 14 julii an. 1671 im 72sten jahre seines alters/ und hat viele schrifften so wol in lateinischer als engeländischer sprache hinterlassen/ worunter sonderlich sind: pietas contra maledicos patrii nominis & religionis hostes; vindicatio patris adversus impostorem, qui librum ineptum & impium de origine idololatriæ, sub Isaaci Casauboni nomine publicavit; de quatuor linguis comment.; tractatus de Enthusiasmo; notæ in epicteti enchiridion; in Hieroclem de providentia & fato; in Diog. Laertii vitas philosophorum. Er hat auch den Optatum Milevitanum cum notis criticis, wie auch des M. Aurelii Antonini buch de se ipso ad se ipsum heraus gegeben/ und sonst noch viele andere schrifften verfertiget. *Witte* in diar. biograph.

Casaux/ (Carolus de) war bürgermeister zu Marseille des Ludovici von Aix college. Nachdem er durch seine gewaltthätigkeit sich ihrer viel zu Marseille zu feinden gemacht/ und also sahe/ daß er für dem unversöhnlichen volcke nicht länger daselbst sicher verbleiben konte/ hielt ers vor rathsamer/ sich an den König von Spanien/ der ihm grosse herrschafften im königreiche Neapolis versprach/ zu hängen/ als beym Könige Henrico IV seine zuflucht zu suchen. Zu solchem ende sendete er 3 seiner vertrautesten freunde nach Madrid/ und erhielt immittelst von Johanne Andreas Doria/ unter dem commando seines sohns Caroli/ einen succurs von 1200 mann/ mit versprechen/ ehestens noch mehr zu bekommen. Gleichwol wurde hierdurch sein untergang nicht verhindert/ sintemal einer von den dasigen bürgern mit namen Petrus Libertat/ aus Corsica bürtig/ ein kühner und frecher mann/ welcher das königliche thor bewachen muste/ und alle gelegenheit suchte/ sich durch eine sonderbare that berühmt zu machen/ heimlich mit dem Hertzoge von Guise conspirirte/ und ihn in die stadt ließ/ darauf mit eigener hand Casaux umbrachte/ seine beyden söhne aber und sein college kamen mit der flucht davon/ und begaben sich nach Genua. *Mezeray.*

Casbin oder **Catzwin**/ eine persische stadt in der provintz Perack/ die nach einiger scribenten meynung die alte stadt Ecbatana seyn soll. Sie liegt unten an den bergen zwischen Ispahan und der caspischen see. Sie wird für eine der grössesten und volckreichsten städte in gantz Persien gehalten/ woselbst Schach-Thamar residirte/ nachdem die Türcken Tauris weggenommen. Es ist ein fein schloß daselbst/ eine grosse anzahl mosqueen/ samt vielen bazars oder bedeckten strassen/ darinnen viel kauffmanns-wahren anzutreffen. *Petri della Valle* pers. reise-beschr. in Persien.

Cascaes oder **Caseais**/ eine kleine portugiesische stadt in Estremadura/ 5 meilen unterhalb Lissabon am auslauffe des Tagi gelegen/ hat eine gute fortresse und eine sichere rhede/ allwo die nach Ost- und West-Indien segelnde flotten sich zu versammlen pflegen.

Cascar oder **Kasghar**/ eine stadt und königreich in Asia/ und zwar in der Tartarey/ an das königreich Thibet gräntzend/ welches von dar an zu rechnen gegen mittag lieget. Andere nennen es Chazalg. Ausser Casghar und Jarchan/ welche letztere die haupt-stadt darinnen ist/ sind auch noch in selbigem königreiche Taraz/ Chotan/ Jecel/ &c. *Marc. Paul.* l. 1 c. 29; *Iarric.* l. 5; &c.

Caschan; s. Caßia.

Caschau/ lat. Cassovia, die haupt-stadt in ober-Ungarn/ und die vornehmste unter den 5 königlichen frey-städten. Sie liegt an dem flusse Hernath sonst auch Cunnert genannt/ welcher sich/ nachdem er bey Caschau die von Eperies herabkommende Tarotz bey Caschau/ und hernachmals einige andere flüsse eingenommen/ sich endlich in die Theyß ergiest. Die stadt ist mit einer dreyfachen mauer und andern wercken wohl befestiget/ und weil sich auch allhier gemeiniglich viel vornehme käyserliche bediente aufzuhalten pflegen/ ist sie vor andern käyserlichen städten wohl bebauet. Als die innerliche unruhe mit den Malcontenten angieng/ hielt sie es mit denselbigen/ und nahm auch von ihnen besatzung ein/ wurde aber an. 1685 von den Käyserlichen wieder mit accord eingenommen.

Caselius/ (Johannes) war wegen seiner wissenschafft und gelehrsamkeit zu ausgang des 16den und anfange des 17den seculi berühmt. Er ist aus einem vornehmen adelichen geschlechte in Geldern/ nemlich der Thessel/ aus welchem bereits Gothardus Magnus zu den zeiten des Käysers Sigismundi sich berühmt gemacht/ entsprossen. Sein vater hieß Matthias Caselius/ welcher wegen der kriegs-troubeln und religions-streitigkeiten sein vaterland verlassen/ und endlich zu Göttingen gestorben. An welchem orte dieser Johannes Caselius an. 1533 gebohren/ nachdem er zu Göttingen/ Nordheim und Gaudersheim den grund seiner studien geleget/ begab er sich nach Wittenberg/ woselbst er einer der fleißigsten zuhörer des Philippi Melanchthonis war. Hernachmals aber bediente er sich auch der unterrichtung des Joachimi Camerarii zu Leipzig/ nicht weniger studirte er zu Rostock und Franckfurt an der Oder/ wodurch er eine solche geschicklichkeit erlangte/ daß er dadurch eine sonderbare gewogenheit des Hertzogs von Mecklenburg Johannis Alberti ihm zuwege brachte; wie er denn auch auf dessen zurathen an. 1560 eine reise nach Italien antrat/ und sich erstlich zu Bononien aufhielt/ woselbst er sich mit dem Carolo Sigonio bekannt machte/ hernachmals aber nach Florentz begab/ da er des Petri Victorii unterrichtung und freundschafft eine lange zeit genoß. Hierauf besahe er die übrigen theile von Italien/ und kehrete an. 1563 wieder nach Mecklenburg/ da ihm denn die professio philosophiæ und eloquentiæ anvertrauet wurde/ weil aber bald darauf an diesem orte die pest entstand/ trat er an. 1565 aufs neue eine reise nach Italien an/ hielt sich zwar sonderlich wieder zum Victorio/ machte sich aber doch zu gleicher zeit auch mit Paulo Manutio/ Johanne Vincentio Pinello/ Marco Antonio Mureto und andern berühmten leuten/ die damals in Italien lebten/ bekannt. Auch wurde er an. 1566 zu Pisa zum Doctore juris creiret. Im ausgange des folgenden jahres kehrete er wieder

nach

Digitized by Google

nach Rostock/ seine profession anzutreten; doch bald darauf vertrauete ihm Johannes Albertus Hertzog von Mecklenburg/ die unterrichtung seines Printzen Johannis an/ welche er 4 jahr mit ruhm verrichtete/ und darauf wieder nach Rostock kam. Im übrigen/ da der Hertzog Julius von Braunschweig und Lüneburg die helmstädtische universität stifftete/ berieff er auch Caselium dahin; allein der Hertzog von Mecklenburg wolte ihn nicht lassen. Endlich aber erhielt es der Hertzog von Braunschweig und Lüneburg/Henricus Julius/ daß Caselius nach Helmstädt kam/ an welchem orte er auch 24 jahr mit grossem ruhme gelehret/ und daselbst den 9 april an. 1613 gestorben ist. Im übrigen war er wegen seiner gelehrsamkeit weit und breit berühmt. Wie denn auch der Käyser Maximilianus II, ingleichen Rudolphus II seinen adel-stand renoviret haben. Man hat von ihm viele schrifften/ worunter sonderlich auch wegen des styli seine epistelu ästimiret werden/ welche etliche mal/ am besten aber und vollkommensten von dem Justo a Dransfeld sind ediret worden. Ferner hat man sein propoliticon, notas in cebetis tabulam; de magistro dicendi; πολιτευόμενον quomodo ingeniosus adolescens mature & recte educetur ad rempublicam; unterschiedene orationes, &c. Er hat auch einige griechische autores ins lateinische übersetzet und heraus gegeben: als den Thucydidem, Xenophontem, Demetrium Phalereum de elocutione, &c. Vita Caselii epist. ejus præmissa; *Melch. Adam* in vit. philos. germ.; *Witte* in diar. biogr.

Casentino/ eine kleine landschafft im staat von Florentz an dem ursprung des Arni/ in welchem Camaldoli/ Val Ombrosa ꝛc. die beträchtlichsten örter sind.

Caserta/ eine kleine italiänische stadt im königreich Neapoli/und in terra di Lavoro, hat einen bischöfflichen sitz unter Padua gehörig/ führet den titul eines fürstenthums/ und gehöret dem hause Gaetani. Sie liegt unten an einem berge nahe bey Vulturno zwischen Cera und Capua.

Cashel/ eine stadt in Irrland an dem flusse Seuver/ in der herrschafft Tipperari/in der provintz Monster. Es residiret in dieser stadt einer von den vier Ertz-Bischöffen in Irrland/ und ist daselbst an. 1171 ein concilium gehalten worden. Sie ist anietzo nicht sonderlich bewohnt/ nachdem sie von den Engeländern viel ausgestanden/ auch an. 1654 durch eine feuersbrunst fast gantz eingeäschert worden.

Casian; s. Cassan.

Casimambous/ ein volck in der insul Madagascar/sonst Zaffe-Casimambous genannt/ die sehr mächtig in der landschafft Matatane sind. Sie stammen her von einigen Arabern/ welche der Calife von Mecca vor 200 jahren in den grossen indianischen schiffen hieher geschicket/ um die einwohner dieser insul zu unterrichten/ und soll das haupt gedachter Araber die tochter eines Fürsten der Negri geheyrathet haben/ mit der bedingung/daß ihre kinder und nachkommen nach der mutter namen Casimambous solten genannt werden. Wie dann in der südlichen gegend dieser insul der gebrauch ist/ daß der name der familien sich nach der mutter richtet. Sie sind weiß/ jedoch darnebenst etwas schwärtzlicher als die Zaffe-Raminis. Ihre vornehmste verrichtung ist/ daß sie Ombiasses/ d. i. schreibe-meister abgeben/welche auf den dörffern/ allwo sie schule halten/ die leute arabisch schreiben und lesen lehren. Sie commandiren über die Zaffe-Raminis in Matatane/ welche kein vieh noch vögel umbringen dürffen/ sondern allemal nach einen Casimambou schicken müssen/der solches verrichte. *Flacourt.* hist. de Madag.

Könige in Pohlen:

Casimirus I, König in Pohlen/ Miesconis oder Mieczlai II sohn. Der vater starb an. 1034/ und hinterließ diesen seinen sohn unter der vormundschafft seiner mutter Rixa/ welche eine tochter des Pfaltzgrafens am Rheine Ezonis/der ein sohn Hermanni und des Käysers Ottonis III schwester sohn war. Diese Fürstin besetzte alle vornehme chargen mit teutschen bedienten/ worüber die Pohlen so verbittert wurden/ daß sie einen aufstand wider sie erregten/ und verursachten/ daß sie zu dem Käyser in Sachsen fliehen muste/wohin sie auch diesen Printz Casimirum und den gantzen pohlnischen schatz brachte. Casimirum schickte sie in Franckreich unter dem namen Caroli/ und studirte er zu Paris/ wurde nachgehends ein Benedictiner-mönch zu Cluni/ und ließ sich zum diacono machen. Als nun Pohlen 7 jahr ohne König gewesen/ erhielten sie vom Pabst Benedicto IX unter gewissen bedingungen urlaub/ daß ihr Printz wiederum in sein vaterland kommen möchte/um selbiges zu regieren/und sich zu vermählen. Zur erinnerung aber/ daß ihr König ein mönch gewesen/ legte ihnen der Pabst auf/1) daß von ieglichem haupte in Pohlen ein pfennig nach Rom muste geliefert werden/ welcher der Peters-pfennig genennet wurde. 2) daß alle manns-personen ihre haare/wie die mönche/ musten verschneiden lassen; und 3) daß die edelleute an hohen fest-tagen in der kirche eine binde um den hals/wie die diaconi tragen solten. Als Casimirus nach Pohlen gekommen/ heyrathete er hierauf Mariam/ Ulodomiri tochter/ und Jorislai/Hertzogs von Reussen schwester. Er regierete das königreich sehr wohl/ brachte noch verschiedene andere provintzen zur kron/ cultivirte seine nation/ beschenckte die kirchen mit grossen gütern/ stifftete deren auch viel/ und ließ einige mönche von Cluni nach Pohlen bringen. An. 1044 schlug er Maslaum den Hertzog von Masovien/daß er sich muste nach Preussen retiriren/allwo er getödtet wurde. Er bekam Schlesien von den Böhmen wieder/ und verlegte nach Breßlau in die insul S. Johannis das schlesische bischoffthum/ so anfangs zu Smoge/hernach zu Pitschen gewesen/ und starb nach einer 17jährigen regierung den 28 november an. 1058/ hinterlassende 3 söhne/ Boleslaum/ Uladislaum und Miesconem. Davon Boleslaus II, zugenamt der kühne/ihm succedirte. *Matthias à Michovia* chron. Polon. l. 2 c. 13 seq.; *Alex. Guagnini* corp. hist. Polon.; *Mart. Cromerus* de orig. & reb. gest. Polon.; *Schickfus.* schles. chronick. l. 1 c. 14; &c.

Casimirus II, zugenamet der gerechte/ ober-regente in Pohlen/ Boleslai III distorti jüngerer sohn/ wurde an. 1178 an seines bruders Miecislai oder Miecislas III, den man den alten zu nennen pflegte/und wegen seines geitzes und tyranney abgesetzte/ stelle zum ober-regenten erwehlet. Sein bruder fieng zwar einen krieg an/ konte aber nichts wider ihn ausrichten/ zumal/ da die verhoffte hülffe aus Teutschland ausblieb/ und sein eigener sohn Otto von ihm abfiel/ und zu Casimiro übergieng/ auch gantz Pommern sich an diesen übergab. Casimirus stillete hierauf den widerwillen zwischen Boleslao/Alto und Mieslao/ Hertzogen in Schlesien/ und gab dem letztern zu seiner befriedigung das fürstenthum Auschnitz. An. 1179 brachte er die reußischen provintzen unter seinen gehorsam/ und schaffete auf dem zu Lencicz angestellten reichs-tage alle ungerechte auflagen seines bruders/ und das unordentliche wesen in Pohlen ab/ führete neue gesetze und ordnungen in Pohlen ein/ welche der Pabst Alexander III bestätigte. Dem bruder Miecislao hatte er Groß Pohlen überlassen; es lage ihm auch dieser sehr an/ daß er ihm auf seine alten tage das gantze land wieder abtreten solte/darzu auch Casimirus nicht ungeneigt war/ wenn sich nicht die vornehmsten Herren in Pohlen dawider gesetzt hätten. Doch aber kam Miecislaus durch seines brudern vorschub wieder zum regimente/welches er aber nicht lange führete/weil er schon gar alt war. An. 1192 bekriegte Casimirus die Preussen/die er auch überwand/ und sie zwang/ die christliche religion anzunehmen/welche sie wiederum verlassen hatten. Er regierte also 17 jahr/ und starb an. 1194/ nachdem er sein alter auf 67 jahr gebracht. Lesco V sein sohn/ der weise zugenamet/ den er nebst Conrado Hertzogen von Moscau von seiner gemahlin Helena/einer tochter Buscuolodi Hertzogs zu Belez/ gezeuget/wurde nach ihm erwehlet. Etliche melden/daß dieser Casimirus auf einem für seine edelleute angestelltem panquete eines jählingen todes gestorben/ indem er von einer weibes-person/die sich hefftig in ihm verliebet/ vergeben worden. *Matth. à Michovia; Cromer.; Guagnini; Schickfus.; &c.*

Casimirus III, der grosse zugenamet/ war gebohren an. 1309/ und wurde nach seines vaters Uladislai loctici tode an. 1333 den 25 april zum pohlnischen Könige zugleich mit seiner ersten gemahlin Anna/des Groß-Hertzogs von Lithauen Gedemini tochter/ gekrönet/ und nach dem absterben dieser Printzeßin an. 1339 wolte er Margaretam/ eine tochter Johannis Königs in Böhmen/und wittwe Hertzogs Henrici von Bayern heyrathen; allein sie starb vor der hochzeit. Worauf er sich an. 1341 mit Adelheid/ des Landgrafens von Hessen Henrick tochter vermählete. Weil sie aber wegen ihrer garstigen gestalt von ihrem gemahl übel war tractiret worden/ der an ihrer statt ein jüdin/ Esther/ zu seiner concubinin hielte/ so nahm sie ihr vater an. 1356 wieder nach Hessen/ woselbst sie auch selbigen jahres starb; da denn im folgenden 1357 jahre Casimirus sich mit Hedwig/des Fürsten von Glogau in Schlesien Henrici tochter vermählete. Was seine denckwürdigste thaten anlanget/ so ist von ihm bekannt/ daß er an. 1335 die schlesischen fürstenthümer an den König Johannem überlassen/ und auf alle ansprüche darauf renunciret hat; dargegen hat er an. 1340 gantz Reussen unters joch gebracht/ und mit Pohlen vereiniget. Er wurde der grosse zugenamet/ nicht so wohl wegen seiner kriegerischen thaten/ als vielmehr wegen seiner sonderbaren liebe zum frieden/ wegen der vielen von ihm gestiffteten und bereicherten kirchen und hospitäler/ wegen der viel von ihm erbaueten städte und schlösser. Insonderheit aber/ weil er alle seine unterthanen mit einer sonderbaren liebe an sich zu ziehen wuste/ und einem ieglichen recht und gerechtigkeit wiederfahren ließ. Er hat auch viele Teutsche in sein land gebracht/und dadurch selbiges zu cultiviren angefangen. Er starb endlich an einem falle/ den er auf der jagd von seinem pferde gethan/ nachdem er 60 jahr erreichet/ im 37sten jahre seiner regierung an. 1370. Mit ihm gieng auch die päbstische königliche linie aus/ weil er keine männliche erben hinterlassen/ sondern nur 3 töchter hatte; davon die erste Elisabeth/ die er mit seiner ersten gemahlin gezeuget/ an Bogislaum den Hertzog von Pommern vermählet/ und eine mutter Elisabethä/des Käysers Caroli IV gemahlin wurde. Die andere und dritte tochter waren von der letzten gemahlin/ und wurde jene/ namens Hedwig an Hertzog Somerum; diese/ Anna genannt/ an Wilhelm dem Grafen von Cilie verheyrathet/ den sie Barbaram des Käysers Sigismundi/und Annam des pohlnischen Königs Uladislai Jagellonis gemahlin gebohren. Weil nun Casimirus/wie gedacht/ keine männliche erben hatte/ so ernennete er an. 1339 seiner schwester Elisabethä/ und des Königs in Ungarn Caroli sohn Ludovicum/ zu seinem nachfolger/ bey welcher gelegenheit die edelleute grosse privilegia erhalten. *Matth. à Michovia; Cromer.; Guagnin.; Schickfus.* l. 3 c. 16; &c.

Casimirus IV oder **Andreas Casimirus**/ König in Pohlen/ ein sohn Jagellonis/ so erstlich Hertzog in Lithauen/ hernach König in Pohlen worden/ und seiner vierdten gemahlin Sconza/ von welcher er an. 1427 den 29 november gebohren. Er wurde zur krönung beruffen nach der blutigen schlacht bey Varna/ in welcher Uladislaus V sein bruder und vorfahr an. 1444 den 10 november das leben einge büsset; weil aber etliche noch an seinem tode zweifelten/ wolte Casimirus seine stelle nicht einnehmen/ bis ihn erstlich die bothen/ so er in Thracien und Griechenland gesendet/ gewisse nachricht von seines bruder

Digitized by Google

dern tode brachten/ und die Pohlen auf die gedancken kommen/ den Hertzog von Masurien Boleslaum anzunehmen/ da er endlich anno 1447 den 26 julii 3 jahr nach seines bruders tode gekrönet/ nachdem er an. 1437 zum König in Böhmen war erwehlet/ aber wiederum verworffen worden; an. 1440 aber zum Hertzoge von Lithauen gemacht. Nicht lange nach seiner krönung/ als die Preussen durch die tyranney der teutschen Ritter genöthiget wurden/ bey ihm schutz zu suchen/ unterwarff sich ihm auch die stadt Dantzig; iedoch verlohr er an. 1454 eine wichtige schlacht/ weil seine officirer sich gar zu sehr auf ihre macht verliessen/ und die feinde geringe achteten. Er erholete sich aber bald wiederum/ und nöthigte die Ritter/ nachdem sie Marienburg und ihre andere besten städte verlohren/ bey ihm um frieden zu bitten/ welchen er ihnen auch auf anhalten des Pabstes/ verwilligte. Als sein sohn Uladislaus an. 1471 zum König in Böhmen erwehlet wurde/ widersetzte sich demselben der König Matthias Corvinus/ und entstund dadurch ein schwerer krieg. Als dieser mit tode abgegangen/ wolten einige stände des königreichs Ungarn lieber Casimiri andern sohn/ Johannem Albertum/ auf den ungarischen thron erheben/ weil er sich durch einen wider die Tartarn erhaltenen sieg berühmt gemacht hatte. Indem aber schon einige von ihnen ihre stimmen dem Könige in Böhmen Vladislao gegeben/ verursachete dieses einen andern krieg/ worinnen Johannes Albertus den kürtzern zog/ und genöthiget wurde/ mit seinem bruder einen vergleich zu treffen. Casimirus war immittelst/ weil dieser krieg währete/ neutral/ und starb an. 1492 den 7 junii/ nachdem er 64 jahr erreichet/ und 45 regieret hatte. Seine gemahlin war Elisabeth von Oesterreich/ Ertz-Hertzogs Alberti/ des römischen ungarischen und böhmischen Königs tochter/ mit welcher er sich an. 1454 den 6 december vermählet/ und folgende kinder gezeuget hat: Vladislaus/ gebohren an. 1456/ ward König in Böhmen und Ungarn/ und starb an. 1516. Casimirus/ gebohren den 3 october 1458 starb unverheyrathet an der schwindsucht an. 1483. Johannes Albertus/ gebohren an. 1460 den 27 december/ ward König in Pohlen/ und starb unverheyrathet an. 1501. Alexander/ gebohren an. 1462/ ward nach seinem bruder Johanne Alberto König in Pohlen/ und starb an. 1506. Sigismundus/ gebohren 1467/ ward gleichfalls König in Pohlen nach Alexandro/ und starb an. 1548. Friedericus/ gebohren den 27 april an. 1468, wurde Cardinal mit dem titul S. Luciä/ darbey Bischoff von Cracau war/ und endlich Ertz-Bischoff von Gnesen/ er starb an. 1503 an den frantzosen. Unter den töchtern des Casimiri war Hedwige/ gebohren an. 1457 wurde an Georgium/ Hertzogen von Bayern vermählet. Sophia/ gebohren an. 1463 ward Friederici des Marggrafen von Brandenburg gemahlin. Elisabetha/ gebohren an. 1465/ starb a. 1467 wieder; gleichwie auch die andere Elisabetha/ so an. 1472 gebohren. Anna/ gebohren an. 1476/ ward an Bogislaum Hertzogen von Pommern verheyrathet. Und Barbara/ so an. 1478 gebohren/ an Georgium Hertzogen zu Sachsen/ ꝛc. *Michovius; Cromer.; Guaguin.; Æneas Sylvius; Bonfin.; Dubravius, &c.; Iob. Pistorii* XIII regni Polon. mutat.; *Hartknoch.; &c.*

Casimirus V, (Johannes) Sigismundi III sohn/ den er mit seiner andern gemahlin Constantia von Oesterreich gezeuget. Er war gebohren den 22 mertz an. 1609/ und wurde nach seines bruders Vladislai IV tode/ welcher an. 1648 erfolgete/ zum König erwehlet. Denn nachdem dieser Printz sich der kirche gewiedmet/ die meisten europäischen höfe besuchet/ und 2 jahr zu Rom im Jesuiter-collegio gewesen/ gab ihm Pabst Innocentius X einen Cardinals-hut. Der zustand aber des königreichs Pohlen nöthigte ihn/ den thron zu besteigen/ und vom Pabste erlaubniß zu suchen/ Louyse Mariam von Gonzaga/ des gewesenen Königs seines bruders wittwe zu heyrathen/ mit welcher er auch eine tochter zeugete/ so das folgende jahr darauf starb. Er hatte sonst eine gar unruhige und beschwerliche regierung/ sintemal nicht allein die Cosacken zu der zeit übel hauseten/ sondern nachdem der Moscowiter selbige auf seine seite gezogen/ nahm er an. 1654 durch ihren beystand die festung Smolensko weg. Im jahr darauf kam es auch mit den Schweden zu einen blutigen krieg/ ob gleich der stillestand erst an. 1661 hätte zu ende gehen sollen. Der König von Schweden überfiel Pohlen mit einer auserlesenen armee/ mit welcher er erstlich Groß-Pohlen und Masuren/ hernachmals Klein-Pohlen nebst der haupt-stadt Cracau wegnahm. Ferner gieng er in Preussen/ woselbst sich alle städte/ ausgenommen Dantzig/ an ihn ergaben. Johannes Casimirus muste bey solchen umständen sich nach einen andern ort umsehen/ daher er sich nach Schlesien in das fürstenthum Oppeln retirirte/ welches damals an Pohlen verpfändet war. Im folgenden jahre 1656 erhohlten sich zwar die Pohlen einiger massen/ zogen die Tartarn an sich/ und griffen hin und wieder die Schweden an/ welches insonderheit die Lithauer thaten/ welche die bey ihnen in winter-quartieren liegende ziemlich auftrieben; ja sie eroberten wiederum die stadt Warschau/ und bekamen den schwedischen General Wittenberg gefangen. Es war aber unterdessen nicht nur der Churfürst zu Brandenburg Friedericus Wilhelmus/ sondern auch der Fürst in Siebenbürgen Georgius Ragoczy auf schwedische seite getreten/ dahero es wiederum vor die Pohlen sehr unglücklich lieff/ sonderlich da sie in der denckwürdigen schlacht bey Warschau/ so 3 tage währete/ den kürtzern zogen. Bald darauf aber änderten sich die sachen/ indem nicht allein die Moscowiter in Liefland einfielen/ der Churfürst von Brandenburg von der schwedischen parthey abtrat/ und der König in Dänemarck den Schweden eine diversion machte. Also verließ der König in Schweden Pohlen an. 1657. Ragoczy wurde von den Pohlen aufs haupt geschlagen/ Cracau und Thoren wiederum erobert/ und die Schweden aus Curland gejaget. Und ob gleich in Preussen und Liefland der krieg noch 2 jahr fortgesetzet worden; wurde doch endlich an. 1660 der Friede zu Oliva mit den Schweden geschlossen/ vermöge dessen die Pohlen gantz Preussen wiederum bekamen/ dargegen sie ihre prætension auf Liefland musten fahren lassen. Den Moscowitern muste dieser König Smolensko/ Severien und Kiow lassen/ auch war es unmöglich/ die Cosaken wieder zu rechte zu bringen/ derer sich einige zu den Moscowitern/ andere aber zu den Türcken schlugen. Das ärgste war/ daß in dem reiche selbst sich allerhand unruhen hervor thaten/ sonderlich indem sich die soldaten zusammen rottirten/ und ihren sold/ den man ihnen schuldig/ mit gewalt foderten. Der König hielt dafür/ daß sonderlich der Fürst Georgius Lubomirsky schuld daran wäre/ und die militz aufgewiegelt hätte/ daher sich dieser an. 1664 nach Schlesien begab. Und ob er gleich im folgenden jahre restituiret wurde; starb er doch zu Breßlau an. 1667. Endlich ward der König der regierung gantz überdrüßig; dahero als die Königin todes verblichen/ sorgete er auf alle weise für die wohlfarth seines landes/ stellete alles in gute ordnung/ und danckte freywillig an. 1669 von der regierung ab/ um den übrigen rest seines lebens in friede und ruhe zuzubringen. Darauf erwehlten die pohlnischen stände Michael Koribut Wiesnowizki den 19 junii selbigen jahres/ welcher darauf den 29 september gekrönet wurde. Johannes Casimirus gieng in Franckreich/ woselbst er sehr wohl empfangen/ und vom Könige mit einer solchen pension versehen wurde/ daß er nach seinem stande leben konte. Als er aber ein wenig unpaß war/ und dahero zu den gesund-wassern nach Bourbon verreisete/ fiel er bey seiner zurückkunfft von dar zu Nevers in eine tödtliche kranckheit/ und starb auch daselbst den 14 decemb. an. 1672. Sein leichnam wurde von dannen nach Warschau in Pohlen gebracht/ sein hertz aber in der abtey von S. Germain des Prez (wovon er abt war) begraben. *Piasecius* in chron. ad an. 1648; *Pufendorff.* de rebus Caroli Gustavi Suec. Reg.; *Hartknoch.* de rep. Polon. l.1 c.2 p.98; &c. lebens-beschreibung König Ioh. Casimiri.

Casimirus/ ein pohlnischer Printz/ des Königs von Pohlen Casimiri IV sohn/ und Groß-Hertzog von Lithauen. Er hatte sich von kindheit an dem geistlichen stande gewiedmet/ und lebete dannenhero in seinem pallaste als in einem von der welt abgesonderten orte. Er führete ein keusches leben/ ungeachtet/ daß ihm die ärtzte riethen/ sich zu vermählen/ und bezeigete einen gantz ungemeinen eyfer vor die catholische religion/ indem er auf alle weise sich bemühete/ das schisma der Reussen auszurotten. Er starb im 25ten jahre seines alters den 4ten mertz an. 1483 oder 89. Seinen cörper brachte man nach Vilna in Lithauen/ und versetzte ihn Pabst Paulus IV in die zahl der heiligen. *Zachar. Ferrier son Vincenza,* Bischoffs von Guardia vie de S. Casimir.

Hertzoge zu Pommern:

Casimirus I, Fürst in Vor-Pommern/ ein sohn Wartislai und Idä/ Königs Canuti in Dänemarck tochter/ stunde nebst Bogislao seinem bruder unter Fürst Ratibori/ seines vatern bruders vormundschafft/ nachgehends aber unter des Hertzogs in Sachsen Heinrici Leonis schutz. s. Bogislaus II. Er pflegte zu Demmin zu residiren/ war sonst ein grosser beförderer der gerechtigkeit/ und ließ die strassen-räuber im lande überall mit ernst aufsuchen. Er starb an. 1182 oder wie andere wollen an. 1187 in Palästina/ und hinterließ Suantiborum/ der ein vater gewesen Hertzogs Casimiri III, welcher gar friedlich regieret/ und an. 1273 seine linie beschlossen. *Micrel.* pommerisch. chron.; *Chyter.* saxon.; *Spener.* sylloge genealog.

Casimirus II, Hertzog in Pommern/ war Bogislai II sohn/ ließ sich sehr angelegen seyn/ das durch die dänischen kriege ziemlich verödete land mit einwohnern sächsischer abkunfft wieder anzufüllen/ und viel feine städte darinnen zu erbauen. Er starb an. 1217 zu Jerusalem/ und hatte zum nachfolger Wartislaum III. *Micrel.; Spener.*

Casimirus III, s. Casimirus I.

Casimirus IV, Fürst zu Stettin/ ein sohn Barnimi III, beygenamt des grossen/ war ein tapfferer Fürst/ der mit seinen brüdern Suantiboro und Bogislao VII die landes-regierung gemeinschafftlich verwaltete. Als Otto Bavarus Churfürst zu Brandenburg mit beystand Königs Waldemari von Dänemarck und Pfaltzgraf Friedrichs beym Rhein ihnen wegen der Uckermarck auf den leib fiel/ giengen sie/ um dem feinde eine diversion zu machen/ mit ihren trouppen in die Neumarck/ nahmen daselbst Nörinberg und Lippene ein/ und belagerten Königsberg/ in deren bestürmung aber Hertzog Casimir das unglück hatte/ mit einem pfeil in die gurgel dergestalt verwundet zu werden/ daß er bald darauf zu Stettin an. 1373 seinen geist aufgegeben. Die andern beyden brüder hingegen waren so glücklich/ daß sie Churfürst Otten/ welcher die bedrängte stadt entsetzen wolte/ aus dem felde schlugen/ viel vornehme von adel/ darunter Graf Günther von Lindow und Ruppin/ gefangen bekamen/ und ihn also zu Nörich einen vergleich einzugehen nöthigten. *Micrel.*

Casimirus V, Hertzog in Hinter-Pommern/ ein sohn Bogislai V und Elisabethen/ Königs Casimiri III in Pohlen tochter/ wurde an seines groß-vaters hofe in Pohlen erzogen/ und erlangte von ihm die lande Dobrin und Braburg samt einigen schlössern zur lehn; erwieß auch seine tapfferkeit in dem kriege wider den preußischen ritter-orden. Als er aber an. 1377 auf befehl König Ludwigs das schloß Slator in Groß-Pohlen belagerte/ wurde er im sturm durch einen steinwurff getödtet. Von seiner gemahlin Salome/ Hertzog Semovitii von Masovien tochter/ hat er keinen erben hinterlassen. *Micrel.; Spener.*

Casimirus VI, war Hertzogs Suantibori sohn/ kriegete aber wider

Digitized by Google

wider die Churfürsten von Brandenburg nicht so glücklich / als wohl ehemals dieser sein vater / indem er von Churfürst Friederichen I an. 1420 bey Neu-Angermünde in die flucht geschlagen / und der städte und schlösser Greiffenberg / Boitzenburg / Zedenick / Prentzlau / und anderer mehr beraubet / auch endlich die gantze Uckermarck durch den zu Templin an. 1427 getroffenen vergleich an Brandenburg abzustehen genöthiget wurde. Von den Hußiten / wider welche er Käyser Sigismundo hülffs-völcker gesendet / muste er sein land jämmerlich durchstreiffen und verwüsten sehen / so gab es auch mit der stadt Stettin einige unruhe / welche im zaum zu halten er ein schloß in der stadt erbauen / solches aber noch vor seinem ende wieder abbrechen lassen. Er starb an. 1434 / und hatte von seiner gemahlin Catharina / Hertzog Bernhards zu Braunschweig tochter / Joachimum zum nachfolger. *Micrel.* ; *Spener.*

Casimirus VII, war Hertzog Erichs II zu Wolgast mittelster Printz / verfiel aber bald nach seines vaters hintritt an. 1474 ; und zwar / wie einige vorgeben / soll sein todt durch der mutter Sophiä / Hertzogs Bogislai IX eintzigen tochter / welche mit seinem vater in unwillen lebte / ihr anstifften befördert worden seyn. *Micrel.*

Casimirus VIII, s. Bogislaus X.

Casimirus IX, Hertzog zu Pommern und Bischoff zu Camin / war ein sohn des Hertzogs Philippi I und Mariä / einer tochter Johannis Churfürstens zu Sachsen / von welcher er den 22 martii an. 1557 zu Wolgast gebohren. Er war der jüngste unter seinen brüdern ; und nachdem er sich an. 1574 zu seinem bruder Johannem Friedericum nach Stettin begeben / und sich bey demselben ein halbes jahr aufgehalten / ward er an. 1575 den 29. octobr. zum Bischoff von Cammin postulirt / und daselbst introduciret. Nechst diesem trat er eine reise an / und besahe nicht allein die vornehmsten höfe in Teutschland / sondern begab sich auch nach Italien und nach den Niederlanden / wodurch er sich eine grosse geschicklichkeit zu wege brachte. Nachgehends stand er seinem bischoffthume rühmlich und mit grossem fleisse vor / bis er solches a. 1602 resignirte / und es seines brudern sohne / Hertzog Francisco übergab. Casimirus selbst aber nahm die beyden ämter Rügenwalde und Bütow in dem stettinischen antheil / und residirte zu Rügenwalde / führete daselbst ein stilles und gottseliges leben / und nahm sich der kirchen und schulen mit grossem ernste an. Insonderheit bezeigete er eine ungemeine moderation, als an. 1603 nach dem tode seines bruders Hertzog Barnims die regierung zu Stettin / vermöge der erb-verträge / an ihn gefallen. Denn er begab sich derselben freywillig / und überließ sie seinem bruder Bogislao XIII. Er blieb unverheyrathet / und starb darauf zu Neuhausen bey Rügenwalde den 10 may an. 1605. *Reusnerus* p. 475 ; *Henninges* p. 317 ; *Spenerus* in sylloge historico-genealog. p. 747 ; *Hartnaccius* in continuat. historiæ politicæ Micrælii l. 3 sect. 12 p. 688. A.

Casius / ein berg in Aegypten auf der küste der mittelländischen see / nicht weit von dem see Sirbon / an den gräntzen des gelobten landes / von wannen er südwerts bis an die gräntzen von Arabia petræa reichet. Heute zu tage heißt er Larissa / und der see Sirbon wird genennet golfo di Tenese oder Baranguerlis. Unten an diesem berge lag vor zeiten eine stadt / Casium genannt / welche wegen des begräbnisses Pompeji / und eines dem Jovi gewiedmeten tempels berühmt war. *Strabo* l. 16.

Caslona / ein spanischer flecken in Andalusia / am flusse Guadalimar. Vor zeiten war es ein ansehnlicher ort / von den Lateinern Castulo genennet / und war daselbst ein bischöfflicher sitz / so unter das ertz-bißthum Toledo gehörete. Nahe bey diesem orte sind gewisse berge / welche von selbigen ihren namen haben / und in der historie sonderlich deswegen berühmt seyn / weil die Christen daselbst an. 1202 unter des Königs von Castilien Alphonsi regierung die Mohren geschlagen / und derselben 200000 erleget.

Casmir / eine provintz im reiche des grossen Moguls / nahe bey dem flusse Indus / allwo die lufft sehr temperirt ist ; das erdreich soll trefflich fruchtbar seyn / und die bäume einen solchen überfluß an früchten hervor bringen / daß schwerlich in einiger gegend von Europa alle dinge in solcher menge mögen angetroffen werden. s. Kachemire.

Caspar ; s. Gaspar.

Caspiani / ein gewiß volck in Scythia / zu nechst bey den Hyrcanern wohnend / unweit dem see / welcher nach ihren namen das caspische meer genennet wird. Man erzehlet von ihnen / daß sie im brauch gehabt / ihre eltern / wenn sie 70 jahr alt worden / in einen gewissen engen ort einzuschliessen / und sie daselbst hungers sterben zu lassen. *Strabo* l. 11. Sie hatten auch grausame und entsetzliche hunde / welche der poet Valerius Flaccus beschreibet.

Caspische berge / Caspiani montes, eine aneinander hangende reihe berge in Asien / welche sich von norden gegen süden zu zwischen Armenien und dem caspischen meere erstrecken.

Caspium mare / oder Caspisches meer / ist nur ein see / der keine ebbe noch fluth hat / noch mit andern seen verknüpffet ist / es sey denn durch gewisse unter-irrdische gänge / durch welche er / nach etlicher scribenten meynung / einen theil seines wassers in das schwartze meer und in dem meer-busen von Balsora / oder in die indianische see ablassen soll. Welches auch vielleicht die ursache seyn kan / warum er nicht sonderlich anwächset / ob wohl unterschiedene grosse flüsse / als die Wolga / Aras und andere sich darein ergiessen. Er hat das königreich Usbech oder Mauralnahar gegen morgen / Persien gegen mittag / Georgien gegen abend / und die wüste Tartarey gegen mitternacht. Die alten schreiben ihm eine oval-figur zu / und rechnen ohngefehr 600 meilen zu seinem umkreise. Andere machen ihn 800 meilen lang und 650 breit / und berichten anbey / daß der grösseste theil davon des winters über zugefroren ist. Dieser see wurde auch vorzeiten das hyrcanische meer genennet / nach dem namen einer provintz in Persien / die anitzo Ghilan heißt / und demselben südwerts lieget. Heute zu tage heißt er das meer von Tabristan oder von Bachu oder von Sala / &c. nach den landschafften und städten / so an dessen küsten liegen. *Texeira* ; *Baudrand* ; *Tavernier.*

Caspischen pforten / lat. Portæ Caspiæ, sind gewisse enge und beschwerliche wege zwischen einigen rauhen und hohen bergen an der caspischen see nach der stadt Derbent zu / welche in der zum königreich Persien gehörigen provintz Schirvan lieget. Der name Derbent selbst bedeutet auch so viel / als eine enge pforte / und die Türcken nennen diese stadt Demir-Capi / d. i. die eiserne pforten. Man berichtet / daß diese berühmte passage gantz durch menschen hände in einen felsen 8000 schritt hindurch gearbeitet sey / und daß dessen weitester theil kaum so viel raum habe / daß ein wagen hindurch gehen könne. Etliche von den neuern scribenten nennen diese durchgänge die pforten von Teflis / welches eine stadt in Gurgistan / oder in dem eigentlich so genannten Georgien ist.

Cassan oder **Chagan** / ein König in Persien / welcher zu ende des 13den seculi lebete. Sein vater war Aragon / auch König in diesem lande / welchem Naithe succedirte ; und als dieser successor umgebracht worden / kam Baithon an dessen stelle. Weil nun dieser letztere ein Christe / war er auch allezeit der Christen parthey günstig / und verfolgete die Mahomethaner ; wodurch aber seine unterthanen verbittert wurden / daß sie eine rebellion wider ihn erweckten / und Cassan / so auch ein Christe war / die krone anboten / aber mit dem bedinge / daß er seine religion fahren / und des Mahomets gesetze annehmen solte. Solch anerbieten nahm er alsobald an / bewerckstelligte die darbey vorgeschlagene bedingungen / und schlug seinen gegen-part an. 1294. Wie er nun sahe / daß er auf seinem throne feste saß / bemühete er sich eyfrigst / das christenthum fortzupflantzen / ließ sich mit den catholischen Fürsten im Morgenlande in bündniße ein / schlug den König von Egypten / Melechenazer in Syrien / und war allenthalben sehr glücklich. Er starb an. 1304 / und succedirte ihm sein bruder Carbenda. *Sanut.* l. 3 p. 13 c. 8 & 10 ; *Haiton* c. 41 seq.

Cassan oder **Casran** / ein Bassa des Käysers Solymanns / welcher ihn in Ungarn schickte / woselbst er viel verheerete. Allein die Christen widersetzten sich seinem vorhaben / lieferten ihm eine schlacht / darinn er das leben einbüssete / an. 1532.

Cassanäus / (Bartholomäus) s. Chassanäus.

Cassander / Antipatri sohn / der andere König in Macedonien / nach Alexandri M. tode. Nachdem sein vater Antipater gestorben / und die königliche vormundschafft / so er bisher geführet / dem Polysperchonti aufgetragen / verdroß solches den Cassandrum / und suchte derohalben auf allerhand art die administration des reichs an sich zu ziehen. Weil nun ohne dem Euridice / des Aridäi gemahlin / mit der Olympia / des Alexandri mutter / nicht wohl stand / wurde die sache dahin gebracht / daß Euridice / da sie vernahm / daß Polysperchon aus Griechenland und Olympias aus Epiro nach Macedonien kommen wolten / dem Cassandro im namen des Königes die administration des reichs auftruge. Also nahm Cassander gantz die parthey der Euridice an / gieng darauf in Griechenland / und eroberte unterschiedene städte / schaffte die democratie zu Athen ab / und setzte den redner Demetrium Phalareum zum regenten über die stadt. Als er Tegea / eine stadt in Arcadien / belägerte / und die zeitung bekam / daß des Alexandri mutter / die Olympias / hätte Aridäum / Euridicen seine gemahlin und viel andere vornehme Macedonier umbringen lassen / unterließ er sein vorhaben / kehrete wieder zurücke in Macedonien / belagerte die stadt Pydna / wohin die Königin geflohen war / und nachdem er selbige nach einer langwierigen belagerung mit accord erobert / brachte er diese Königin um ; welches geschahe A. R. 438. Darnach vermählete er sich mit Thessalonice / des Alexandri M. schwester / und kehrete wiederum zurücke / seine conqueten in Macedonien fortzusetzen. Um eben dieselbige zeit soll er auch die stadt Thebe wiederum haben erbauen lassen. Hingegen aber gerieth er mit dem stadthalter in Asien / Antigono / weil sich dieser vor andern eine sonderbare herrschafft anmassen wolte / in krieg / welcher mit veränderlichem glücke geführet / endlich aber mit diesem bedinge der friede geschlossen wurde / daß Cassander die herrschafft in Europa behalten / bis Alexandri sohn / den er mit der Roxane gezeuget / und auch Alexander hieß / zu erwachsenen jahren kommen würde. Allein Cassander wolte nicht gerne / daß er die regierung wieder abtreten solte / derowegen er die Roxane mit ihrem Printz Alexandro A. R. 443 heimlich umbringen ließ ; verleitete auch zwey jahr hernach den Polysperchon / der bey dem andern Printz Hercule vormund war / daß derselbe nebst seiner mutter Barsine aus dem wege geräumet wurde. Nach diesen nahm er den königlichen titul an / ließ sich in ein bündniß mit Seleuco und Lysimacho wider Antigonum und seinen sohn Demetrium / und als er seine macht mit den trouppen seiner bundes-genossen vereiniget / brachten sie eine armee zusammen / welche aus 76000 zu fuß / 10500 reutern / und 6000 eisernen wagen bestund ; damit erhielt er einen denckwürdigen und vortheilhafftigen sieg wider seine feinde / welche eine armee von 70000 zu fuß / 10000 reutern und 75 elephanten hatten. Die schlacht geschahe nahe bey der stadt Ipsus in Phrygien A. M. 3753 im dritten jahre der 119den olymp. Drey jahr nach diesem siege starb Cassander / indem ihm würmer aus lebendigem

Digitized by Google

leibe wuchsen/ nachdem er 19 jahr regieret hatte / und hinterließ von seiner gemahlin Thessalonica 3 söhne/ nemlich Philippum/ so nur 1 jahr regierete; Antipatrum und Alexandrum/ welche mit einander wegen der succession stritten. *Justin.* l. 14. 15. 16; *Diodorus* l. 19; *Euseb.* in chron.; &c.

Cassander/ (Georgius) ein berühmter theologus der römisch-catholischen kirchen im 16den seculo/ war bürtig aus der insul Cassandt nicht weit von Brügge in Flandern/ woselbst er an. 1515 gebohren. Nachdem er in seiner jugend in allerhand guten künsten und wissenschafften eine grosse gelehrsamkeit erlanget / lehrete er zu Brügge/ Gent und andern orten/ und ließ allenthalben so wohl seine gründliche gelehrsamkeit / als ungemeine moderation in den religions-streitigkeiten von sich verspüren. Und weil er sehr zum frieden und einigkeit inclinirte schrieb er ohne meldung seines namens ein judicium de officio pii ac publicæ tranquillitatis vere amantis viri, in hoc religionis dissidio. Welches von Johanne Calvino/ als welcher in der meynung stand/ daß der bekannte ICtus Franciscus Balduinus den reformirten zum nachtheil solches gemacht hätte / gar hefftig widerleget wurde. Worauf Cassander unter den namen Verranii Modesti Paci-montani, antwortete; wiewohl auch Balduinus dem Calvino nichts schuldig blieb/ sondern ihn in seinem commentario ad leges de famosis libellis & calumniatoribus mit gleicher hefftigkeit begegnet/ und sind darauf zwischen Balduinum und Calvinum noch mehr streit-schrifften erfolget. Des Cassandri antwort ist zu Cölln an. 1564 des Balduini commentarius aber zu Paris an. 1562 gedrucket worden. Im übrigen nachdem Cassander eine zeitlang zu Brügge gelehret. Von dannen er die anabaptistischen controversien zu untersuchen von dem Hertzog Wilhelmo nach Cleve beruffen worden/ von dannen er sich nach Duisburg begab/ woselbst er sich a. 1564 aufhielt/ als der Käyser Ferdinandus I ihn durch ein schreiben nach Wien berieff/ damit er sich seines raths wegen der zwischen den römisch-catholisch- uñ protestirenden schwebenden religions-streitigkeiten bedienete. Weil sich aber Cassander wegen seiner unpäßligkeit entschuldigte nach Wien zu kommen / ließ der Käyser alsobald nochmals an ihm schreiben/ und verlangte/ daß er schrifftlich sein judicium von besagten religions-streitigkeiten eröffnen möchte / welches auch Cassander that/ und die bekannte consultationem de articulis inter catholicos & protestantes controversis heraus gab/ und selbige an den Käyser Maximilianum II, weil der Käyser Ferdinandus I während zeit gestorben war/ überschickte. Cassander hatte sich unterdessen nebst seinem treuen freunde Cornelio Gualtero durch dessen freygebigkeit er unterhalten wurde / nach Cölln begeben; woselbst er im anfang des jahres 1566 im 52sten jahre seines alters dieses zeitliche gesegnete. Uber bereits erwehnte schrifften hat er noch viele andere heraus gegeben / als da sind: Liturgia de ritu & ordine dominicæ cœnæ celebrandæ; ordo romanus de officio missæ; hymni ecclesiastici, præsertim qui Ambrosiani dicuntur, multis in locis recogniti, cum scholiis; appendix de Spiritu S. nominatim invocando; preces ecclesiasticæ, quæ collecta vulgo dicuntur, ex variis libris ecclesiasticorum officiorum conquisitæ, cum aliis nonnullis precationibus collectarum speciem referentibus; Vigilii martyris & Episcopi tridentini opera, edita cum præfatione Cassandri; commentarius de duabus in Christo naturis & amica hypostasi adversus hæreses hujus ætatis; de baptismo infantium testimonia veterum, qui intra trecentos circiter annos à temporibus apostolorum floruerunt; de sacra communione christiana populi in utraque panis & vini specie consultatio, &c. Seine consultatio de articulis inter catholicos & protestantes controversis, ist von Hermanno Conringio an. 1642 wiederum heraus gegeben/ und von vielen approbiret worden. Auch hat Hugo Grotius annotata darüber geschrieben/ den aber Andreas Rivetus seine animadversiones entgegen gesetzet hat/ ꝛc. *Thuanus* historiar. L. XXVIII. XXXVI & XXXVIII; *Valerius Andreæ* in bibliotheca belgica; *Franciscus Sweertius* in Athenis belgicis; *Teissier* eloges des hommes sçavans t. I p. 301; *Abraham Calovius* in historia syncretistica L. III c. 1 p. 185 seqq.; *Freherus* in theatro p. I sect. III p. 208; *Arnold* in der ketzer- und kirchen-historie p. II lib. 16 c. 34 § 5 p. 412.

Cassandra / Priami des Königs von Troja tochter / in welche sich Apollo verliebete/ und ihr dahero die gabe zu weissagen mittheilete/ mit dem bedinge/ daß sie seinen willen erfüllen solte; als sie aber solches nicht thun wolte/ verschaffte Apollo / daß ihre prophezeyungen bey niemanden glauben funden; dahero/ als sie der stadt Troja ihr bevorstehendes unglücke prophezeyete/ wurde sie darüber ausgelachet. Nach der zerstörung dieser stadt wurde sie von Ajace in der Minervä tempel geschändet/ und von dem Agamemnone zur sclavin gemacht/ welchem sie vorher gesaget/ daß er von seiner gemahlin würde ums leben gebracht werden/ allein ebenfalls keinen glauben erlangen konte. Daher Clitemnestra/ des Agamemnonis gemahlin/ aus eyfersucht so wohl ihren mann/ als auch die Cassandram umbringen ließ. *Homerus; Apollodor.* l. 3; *Virgil.* æneid. l. 2 v. 242 seq.; *Servius* ad h. l.; *Bayle.*

Cassandra Fidelis/ eine gelehrte frauens-person von Venedig/ welche im 16den seculo lebete. Ihre familie wohnete erst zu Meyland/ nachgehends aber zu Venedig/ allwo Cassandra an. 1465 gebohren wurde. Sie konte in ihrer jugend ein ding so leichte fassen / daß man alsobald an ihr wahrnahm/ daß sie geschickt wäre/ grosse wissenschafft zu erlangen/ worinnen sie auch so weit kam/ daß sie nicht nur in der griechischen und lateinischen sprache/ sondern auch in der historie/ philosophie und theologie wohl erfahren war/ und dermassen berühmt geworden/ daß Pabst Julius II, Leo X, Ludwig XII König von Franckreich/ Ferdinandus der König von Aragonien/ Elisabeth Königin von Castilien/ der Hertzog von Meyland / und verschiedene andere hohe standes-personen/ eine grosse hochachtung gegen ihr bezeigeten. Die gelehrten leute selbst verwunderten sich über ihre geschickligkeit / erhohlten sich bey ihr raths/ und kamen ihrer viel nach Venedig / sie zu besuchen. Zu Padua disputirte sie über gewisse philosophische theses, und hielte auch eine oration, welche gedruckt wurde. Angelus Politianus nennet sie die zierde von Welschland; und andere gaben ihr nicht geringere lob sprüche. Sie heyrathete einen medicum von Vincenza/ namens Mario Marpellio/ welcher an. 1521 starb/ wie aus ihrem briefe/ den sie an den Pabst Leo X geschrieben/ erhellet. Als sie wittwe ward/ war sie 56 jahr alt worden. Es sind etliche briefe/ so sie geschrieben/ heraus gegeben/ wie auch einige andere ihr zugelegte wercke/ als de literarum laudibus, de scientiarum ordine, &c. *Angel. Politianus* l. 3 epist. 17; *Fulgosius* rer. memor. l. 9 c. 3; *Thomas.* in elog.

Cassandt / eine kleine insul/ so zu den Niederlanden gehöret / an den flanderischen küsten/ Schluys gegen über. Es ist auch darauf ein flecken und festung gleiches namens. Die Holländer haben sie im besitz/ seit dem sie selbige zu anfang des 17den seculi/ in währender belagerung des havens Ostende eingenommen. Vor zeiten war sie grösser als ietzund/ weil sie von den daran schlagenden meeres-wellen um die helffte kleiner gemachet worden.

Cassano / eine stadt im königreich Neapoli/ in Calabria inferiori, mit dem titul eines fürstenthums und bischoffthums nach Cosenza gehörig. Sie ist nicht sonderlich considerabel. Es ist noch ein anderer ort dieses namens/ an der Adda/ in dem meyländischen/ zwischen Crema und Bergamo; bey welchem an. 1705 die käyserlichen und alliirten unter dem commando des Printzen Eugenii von Savoyen wider die frantzösische armee einen blutigen und zweiffelhafften sieg erhielten.

Cassard/ (Franciscus) ein Cardinal und Ertz-Bischoff zu Tours/ wie auch Doctor juris canonici und civilis, lebete im 13den seculo/ und erlangete durch seine geschickligkeit diese ehren-stellen. Der Pabst Gregorius IX machte ihn zum Cardinal. Er starb zu Lyon im monat augusto an. 1237. *Hilarion de Coste* des Dauph.; *Frison.* Gallia purp. & *Sammarth.* Gall. chr.

Cassel / die vornehmste fürstliche residentz / festung / haupt-stadt und amt in der gantzen landgrafschafft Hessen / liegt in Nider-Hessen/ nicht weit von der braunschweigischen gräntze / zu beyden seiten des flusses Fulda / welche gegend auch noch durch andere kleine wasser/ als die Dreusel/ den Ana-fluß/ die Wahlbach und Lossa befeuchtet wird. Lateinisch heisset sie Cassula, Cassella und Cassellæ, welchen namen Wilhelm Dillich von den Casuariis, einem alten volcke herführet. Franciscus Irenicus meynet / daß Cassel des Ptolemäi Stereontium sey; allein Cluverius und Bertius erweisen / daß sie vor zeiten Castellum Cattorum geheissen. Ums jahr 1008 ist allhier ein meyerhof bey einem zerfallenen castell gewesen; und ums jahr 1152 hat Henricus Raspo das alte castell erneuert / und die stadt zu bauen angefangen; darüber dann Wolffsanger/ so nechst darbey lieget / und selbiger zeit eine stadt gewesen in abnehmen gerathen/ und letztlich durch grossen brand-schaden gar in ein dorff verkehret worden. Cassel aber ist dagegen durch die vorsorge der Landgrafen an gebäuden immer mehr und mehr gebessert und ausgezieret worden. Landgraf Philippus der großmüthige hat sie auch zu fortificiren angefangen/ indem er a. 1523 um das schloß / und an. 1526 um die stadt einen wall führen lassen. Ob gleich auch/ nachdem er vom Käyser gefangen genommen / die festung von den Spaniern demoliret / und das geschütze weggeführet worden; so ist doch nach seiner erledigung/ so wohl von ihm als sonderlich von seinem Herrn sohne Wilhelmo die stadt wiederum mit wällen und bollwercken versehen/ und nach der zeit noch mehr fortificiret worden / daß sie für eine considerable festung paßiren kan. Sie wird durch den Fulda-fluß in 2 theile / die alte und neue stadt getheilet; davon jene viel grösser als diese ist / und so wohl das fürstliche schloß/ als auch das grosse zeughauß / den reit-stall und andere ansehnliche gebäue in sich begreifft. An. 1382. 83 und 1400 ist dieser ort belagert/ aber nicht erobert / und im 30jährigen kriege auch ziemlich verschonet worden. Der woll-handel wird allhier vornemlich starck getrieben. *Franc. Irenic.* exeges. Germ.; *Bertius* l. 3 rer. Germ.; *Wilh. Dilichs* hessische chronick; topogr. Hassiæ p. 30 seq.

Cassel. Unter den Landgrafen von Hessen führet die ältere linie von obiger stadt den titul von Hessen-Cassel/ und ist von Wilhelmo IV dem ältern sohn Philippi Magnanimi / gleichwie von dessen jüngern sohne Georgio die darmstädtische linie fortgepflantzet. Denn die 2 andern brüder Ludovicus und Philippus sind ohne erben gestorben. Wilhelmus IV nun/ der urheber der casselischen linie / wird wegen seiner löblichen und gerechten regierung und seiner gelehrsamkeit der weise zugenannt / wie er denn in sprachen und mathematischen wissenschafften wohl erfahren gewesen. Er war gebohren den 24 junii an. 1532 / führete währender gefangenschafft seines Herrn vatern die regierung/ und bekam/ vermöge dessen disposition, die halbe landschafft Hessen/ d. i. das untere fürstenthum/ die grafschafft Ziegenhayn und herrschafft Itter/ und nahm seine residentz zu Cassel/ welches er wieder fortificiren ließ. Er ererbete auch an. 1571 die herrschafft Plesse/ ingleichen an. 1582 aus der grafschafft Hoya Auberg/ Vecht und Freudenberg/ und im folgendem jahre/ da sein bruder Philippus zu Rheinfels verstorben/ die helffte von seinem landes-antheile; wie auch in demselben jahre/ nach abgang der gefürsteten Grafen zu Henneberg/ die stadt und das halbe amt Smalkalden. Er nahm die aus Sachsen

der

Digitized by Google

der reformirten religion halben vertriebene theologos in seinem lande auf/ und wurde dadurch zu ausbreitung der reformirten religion in Hessen der weg gebahnet. Er starb an. 1592 den 25 aug. und hinterließ von seiner gemahlin Sabina/Hertzogs Christophori von Wirtemberg tochter 3 Printzeßinnen und einen Printzen Mauritium/ gebohren den 25 may an. 1572 / welcher einer der gelehrtesten Fürsten in Teutschland gewesen. Er hatte wegen der verlassenschafft seines vatern bruders Ludovici zu Marpurg/ so an. 1604 abgestorben/ mit dem darmstädischen hause streit. Er nahm die reformirte religion an/ und starb den 15 mertz an. 1632. s. Mauritius. Er hat 2 gemahlinnen gehabt/ die erste war Agnes Grafens Johannis Georgii zu Solms tochter/ die an. 1602 gestorben: darauf er sich im folgenden jahre mit Juliana Johannis des mittlern Grafens zu Nassau-Dillenburg tochter vermählet/ welche an. 1643 dieses zeitliche gesegnet. Mit beyden hat er 18 Kinder gezeuget/ darunter merckwürdig: 1) Otto/ Administrator des stiffts Hirschfeld: er war der älteste sohn/ und gebohren den 25 dec. an. 1594. Er vermählte sich an. 1613 mit Catharina Ursula Marggraf Georgii Friederici zu Baaden tochter; als aber selbige anno 1615 gestorben/ nahm er zu seiner andern gemahlin Agnes Magdalenen/ Fürst Joachimi Ernesti zu Anhalt tochter an. 1617; in welchem jahre er noch die blattern bekam; da er nun früh morgens vor dem geheule eines hundes nicht schlafen konte/ nahm er ein pistol den hund zu erschiessen/ gieng aber so unvorsichtig damit um/ daß er selbst sein leben drüber einbüßte. 2) Wilhelmus V pflantzte die casselische linie fort. 3) Philippus war gebohren an. 1604/ und begab sich hernach in den krieg. Er diente erstlich den Holländern wider Spanien/ hernach dem Könige in Dänemarck wider Oesterreich/ ward aber den 7 augusti an. 1626 von den Tillischen in der schlacht bey Luthern gefangen und niedergeschossen. 4) Hermannus / war gebohren an. 1607/ und bekam Rotenberg an der Fulda zu seiner residentz/ starb aber den 25 mertz an. 1658 ohne kinder von seinen beyden gemahlinnen. 5) Mauritius/ war gebohren an. 1614 / und starb unverheyrathet. 6) Friedericus/ gebohren an. 1617/ bekam zu seiner residentz Eschwege. Er diente dem Könige in Schweden Carolo Gustavo / dessen schwester er zur gemahlin hatte / im kriege wider die Pohlen / ward aber von ihnen in dem städtgen Costin in Preussen den 24 sept. an. 1655 niedergehauen. Er hinterließ von seiner gemahlin Eleonora Catharina / Pfaltzgraf Johann Casimirs von Zweybrücken tochter / so anno 1692 gestorben / 3 töchter/davon Christina an Hertzog Ferdinandum Albertum zu Braunschweig an. 1667 vermählet/ und den 17 mertz an. 1702 gestorben ist. Die andere tochter Juliana bekam Johannem Mechant Freyherrn von Lilienburg aus Holland/ und starb allda an. 1693. Die dritte/ Charlotta genannt/ ist gebohren an. 1653/ sie vermählte sich an. 1673 an Hertzog Augustum den jüngern zu Sachsen-Halle/ und nach dessen tode an. 1679 an Johannem Adolphum Grafen von Tecklenburg/ von dem sie aber wiederum geschieden ward/ und sich zu Oßnabrüg aufhalten soll. 7) Christianus/ gebohren an. 1622/ starb ledig anno 1641. 8) Ernestus/war gebohren an. 1623/ und pflantzte den rheinfelsischen ast fort. s. Rheinfelß. Von den töchtern Landgrafs Mauritii sind sonderlich 4 zu erwachsenen jahren kommen / und an Mecklenburg-Güstrau/ Anhalt-Dessau/ Salm-Reifferscheid und Lippe-Bückeburg vermählet worden. Wilhelmus V nun / dessen bereits gedacht worden/ war gebohren den 14 febr. an. 1602; und weil sein älterer Herr bruder ohne erben verstorben/ trat er an. 1627 die von seinem Herrn vater Mauritio ihm übergebene regierung an/cedirte im folgenden jahre das ober-fürstenthum an der Lahn an Darmstadt. Anno 1631 verband er sich mit Schweden wider den Käyser/ wegerte sich den Prager-frieden anzunehmen/ und befreyete darauf die stadt Hanau von der schweren käyserlichen belagerung/ und starb zu Lier in ost-Frießland den 21sten sept. an. 1637. Von seiner gemahlin Amalia Elisabeth Grafens Philippi Ludovici zu Hanau-Müntzenberg hat er einen sohn Wilhelmum VI und 3 Printzeßinnen hinterlassen. Weil nun der Erb-Printz Wilhelmus VI erst 8 jahr alt war/ indem er an. 1629 gebohren / so trug er im testamente seiner gemahlin und den Königen von Franckreich und Engeland die vormundschafft dieses seines sohnes auf/welche auch gedachte fürstliche wittwe mit grossem ruhme 12 jahr lang verwaltet hat. Sie führte den krieg wider den Käyser und das hauß Darmstadt mit grossem nachdrucke fort/ und hatte theil an dem siege bey Kempen an. 1642/ und bey Grevenbruch an. 1648. Sie erhielt auch in dem westphälischen frieden verschiedene vortheile vor das hessen-casselische hauß. Als daß demselben die grafschafft Schaumburg / nachdem der letzte Graf Otto an. 1640 abgestorben / ungeachtet der prätensionen/ welche das stifft Minden/die Hertzoge von Braunschweig und die Grafen von der Lippe darauf machten / im gedachtem westphälischen friedens-schlusse zugesprochen wurde. Wiewol die Grafen von der Lippe durch einen besondern vergleich mit Hessen von dieser grafschafft Schaumburg einen guten theil und darunter sonderlich Bückenburg erhalten haben. Ferner ward auch die abtey Hirschfeld im westphälischen frieden secularisiret/ und als ein weltlich fürstenthum dem hause Hessen-Cassel übergeben/ und überdieß noch verordnet / daß zu erstattung des im kriege erlittenen schadens die benachbarten stiffter Mayntz/ Cölln / Paderborn / Münster und Fulda innerhalb 9 monaten 60000 rthl. an Hessen-Cassel bezahlen solten. Zu gleicher zeit ward auch der langwierige und schädliche streit mit dem darmstätischen hause wegen der marpurgischen erbschafft ausgemacht/ und in gedachtem friedensschlusse ratificiret/ daß von dem streitigen fürstenthume der vierdte theil nebst der stadt Marpurg der casselischen linie verbleiben solte. Nach diesem übernahm Wilhelmus an. 1650 die regierung selbst/ welche er aber nicht lange geführet/indem er den 16 julii an. 1663 an einem steckflusse gestorben. Er hatte sich den 19 jul. an. 1649 mit Hedwig Sophia/Churfürst Georgii Wilhelmi zu Brandenburg tochter vermählet/ welche nach seinem tode die vormundschafft geführet/ und anno 1683 dieses zeitliche gesegnet hat. Ihre kinder waren 1) Wilhelmus/ der an. 1651 gebohren/ aber vor antretung der regierung an. 1670 zu Paris gestorben. 2) Carolus / der ietzt regierende Landgraf. 3) Philippus/welcher an. 1655 den 14 dec. gebohren; er bauete sich zu Creutzberg ein schloß zur wohnung / und nennete es Philippsburg. Anno 1680 vermählte er sich mit Cathärina Amalia / Caroli Ottonis Grafens zu Solms-Laubach tochter / welche ihm zur welt gebracht Wilhelminam Hedwigen den 9 oct. an. 1681/ so wegen ihrer gelehrsamkeit berühmt war/ und den 6 jun. an. 1699 an blattern gestorben; Carolum den 23 sept. an. 1682; Amaliam den 22 febr. an. 1684; Amönam den 15 mertz an. 1685/ so aber den 1 april folgenden jahres wiederum verschieden; Philippum den 31 jul. an. 1686; Friedericam Henriettam den 16 jul. an. 1688; Wilhelmum den 2 april an. 1692; und Sophiam den 6 april an. 1695. 4) Georgius / war gebohren den 20 mertz an. 1658/ und ist zu Geneve den 4 jul. an. 1674 verstorben. 5) Charlotta Amalia/ ist gebohren den 27 aug. an. 1650/ und wurde den 25 jun. an. 1667 an Christianum V König von Dänemarck vermählet/ welcher sie an. 1699 als wittwe hinterlassen. 6) Elisabetha Henrietta/ gebohren an. 1661/ ward an. 1679 die erste gemahlin des damaligen Chur-Printzens von Brandenburg / nunmehro Königs in Preussen Friederici I, dem sie aber den 27 jun. an. 1683 durch den tod entrissen worden. Carolus nun/ der regierende Herr des hessen-casselischen hauses ist gebohren den 3 aug. an. 1654/ und lebte unter seiner frau mutter vormundschafft bis an. 1673/ da er selbst die regierung angetreten. An. 1667 bekam er den elephanten-orden. An. 1688 bemühete er sich die wohlfahrt des reichs zu befördern / und agirte wider Franckreich / halff auch im folgenden jahre zu wiedereroberung der stadt Mayntz, und trieb an. 1692 die Frantzosen von Rheinfelß ab. An. 1673 den 21 may vermählte er sich mit Maria Amalia / Jacobi Hertzogs von Churland tochter/ welche ihm gebohren den 28 april an. 1676 Friedericum den Erb-Printz von Hessel-Cassel / General der holländischen cavallerie/ und General-Major in Engeland / Gouverneur in Cleve und der grafschafft Marck/ ritter des elephanten und preußischen adler-ordens. Er hat sich an. 1700 den 3 jul. mit Louise Dorothea Sophia/ des Königs in Preussen Friederici eintzigen Printzeßin vermählet/ muste aber selbige an. 1705 den 23 dec. durch den tod ihm entrissen sehen. An. 1703 und folgenden jahren hat er so wol am nieder- als ober-Rhein ein grosses theil der alliirten armee / auch an. 1706 in dem Mantuanischen ein besonderes corpo en chef commandiret. Sophiam Charlotten den 16 jul. an. 1678/ so den 2 jan. an. 1704 an Fridericum Wilhelmum Hertzogen zu Mecklenburg-Schwerin vermählet; Carolum den 12 jun. an. 1680/ so General-Major bey der republic Holland gewesen/ und den 17 nov. an. 1702 zu Arnweiler an den vor dem Lüttricher citadell empfangenen wunden gestorben; Wilhelmum den 10 mertz an. 1682/ obersten unter den General-Staaten; Leopoldum den 30 dec. an. 1684; Ludovicum den 3 sept. anno 1686; Mariam Louisen den 7 febr. an. 1688; Maximilianum den 28 may an. 1689; Georgium den 8 jan. an. 1691; Wilhelminam Charlotten den 8 jul. an. 1696. *Wilhelm Dillichs* hessische chronick; *Iob. Mylii von Biedenkopff* geneal. der Landgrafen von Hessen; *Speneri* sylloge hist. gen.; *Imhofii* not. proc. S. R. I. l. 4. c. 7; &c.

Cassel oder **Mont-Cassel**/ lat. Castellum und Castellum Morinorum genannt/ eine kleine stadt in Flandern/ auf einem berge liegend/ 4 meilen von Bergue S. Vinox / und fast eben so weit von Aire und Terouanne. Sie ist trefflich wohl befestiget/ und hat über einen ziemlichen district zu gebieten. Sie ist sonst eine alte stadt nebst einem alten schlosse. Der König in Franckreich Philippus Augustus nahm sie an. 1213 weg/ und seit dem ist sie bey verschiedenen gelegenheiten in unterschiedliche hände gerathen. Es sind auch unterschiedene merckwürdige schlachten bey diesem orte gehalten worden. Insonderheit hat der König Philippus Valesius an. 1328 die Niederländer allhier geschlagen/ und an. 1677 zog der Printz von Oranien / der die spanische und holländische armee commandirte / gleichfalls allhier den kürtzern.

Cassenevil/ eine kleine stadt in Guienne/in dem gebiethe der stadt Agen/ davon sie auch 5 meilen entfernet ist/ an dem flusse Lot. Einige geben vor/ daß vor diesem ein königlich hauß allhier gewesen / woselbst sich Carolus M. gern aufgehalten / auch daß Ludovicus pius an. 778 allhier gebohren sey/ wiewol andere solchen ort anders wohin setzen. *Aimoin.* de mirac. S. Bened.; *Besli* hist. com. pictav.; *du Chesne* t. II; *Mabillon.* de re diplom.; &c.

Casseta / (Salvus) ein Dominicaner-mönch/ welcher von Possevino Casteta genennet wird/ war bürtig von Palermo in Sicilien. Er war erstlich Magister S. Palatii, und hernachmals General seines ordens im jahr 1481. Der Pabst Sixtus IV schickte ihn nach Teutschland/ da er denn des Alberti M. grab eröffnen ließ. Er starb an. 1483/ und hat einige schrifften hinterlassen. *Leand. Alberti* l. 1 de vir. illust. ord. Præd.; *Anton. senens.*; &c.

Caßia; s. Fidati.

Caßian oder **Caschan**/ eine stadt in Persien in der provintz Airach oder Hierach. Sie ist groß/ schön und wohl bewohnet/ und liegt auf einer ebene/ ohngefehr 3 tage-reisen von Ispahan/ nach dem caspischen meere zu. Man findet daselbst sehr prächtige häuser/ schöne gärten und herrliche früchte. Die stadt treibet auch einen trefflichen seiden-handel/ hat aber kein gutes wasser/ hingegen viel scorpionen/ welche sehr gefährliche bisse thun / und die einwohner plagen.

Digitized by Google

Caßianus/ (Johannes) dem urſprunge nach aus Scythien/ war gebohren zu Athen/ wie man dafür hält. Er lebte im 5ten ſeculo/ und brachte die erſten jahre ſeiner jugend in den klöſtern des gelobten landes zu/ allwo er des abts Germani vertrauteſter freund wurde/ mit ihm in Egypten zog/ und daſelbſt 7 jahr lang ſich aufhielt. Er war S. Chryſoſtomi ſchüler/ welcher ihn zum Diacono machte; und als dieſer Biſchoff durch die partheyen ſeiner feinde von ſeiner kirche vertrieben worden/ ſchickte die geiſtlichkeit zu Conſtantinopel dieſen Caßianum nebſt dem prieſter Germano nach Rom/ den Pabſt Innocentium dahin zu bringen/ daß er des Chryſoſtomi parthey behaupten möchte. Nachdem Chryſoſtomus an. 407 geſtorben/ kam Caßianus abermals nach Rom/ und machte daſelbſt freundſchafft mit Leone/ ſo hernach Pabſt wurde/ und als dieſe ſtadt an. Chr. 410 durch Alaricum eingenommen/ kam Caßianus nach Marſeilles/ daſelbſt wurde er von dem Biſchoffe Venerio zum prieſter ordiniret/ ſtifftete 2 klöſter/ eins vor manns-perſonen/ das andere für weibs-perſonen/ und führte ein ſehr ſtrenges und heiliges leben. Ums jahr 424 fieng er an zu ſchreiben/ und gab unter andern ſeine collationes patrum in 24 büchern heraus/ davon er die erſten 10 S. Leontio dem Biſchoffe von Frejul und Helladio/ die 7 folgende Honorato und Eucherio/ die 7 letzten Joviniano/ Minervio/ Leontio und Theodoro dedicirte. Zuvorher hatte er ſchon ſeinen tractat de inſtitutis cœnobiorum & octo capitalibus vitiis verfertiget/ ſo er Caſtori dem Biſchoffe von Apt zugeſchrieben. Auf Pabſt Leonis erſuchen ſchrieb er auch einen tractat de incarnatione Chriſti adverſus Neſtorium, welcher in 7 büchern beſtehet/ und dem beſagten Pabſte dediciret iſt. Nichts deſto weniger aber iſt dieſes groſſen mannes ruhm dadurch verdunckelt worden/ weil er in ſeiner 13den collation einige lehren geführet/ die man für ſemi-pelagianiſch gehalten/ deßwegen auch S. Proſper einige bücher wider ihn/ unter dem titul: contra collatorem, geſchrieben. Seine wercke ſind alle zuſammen in lateiniſcher ſprache verfertiget/ etliche aber davon ſind nachgehends ins griechiſche überſetzt worden/ und ſind dieſelben zu Baſel an. 1570/ zu Antwerpen an. 1578 mit des Henrici Cucquii noten/ wie auch zu Rom unterſchiedene mal/ ſonderlich aber zu Douvay an. 1617 und zu Arras an. 1620 mit des Allardi Gazäi und anderer commentariorum gedruckt worden. In der letztern edition hat auch Gazäus eine apologie vor den Caßianum hinzugefüget/ unter dem titul: vindiciæ titulares pro ſanctitate Ioannis Caſſiani. *Gennadius* c. 61; *Photius* c. 167; *Baronius*; *Bellarminus*; *Poſſevinus*; *Miræus*; *Voſſius*; *Gueſnay* in Caſſ. illuſtr. l. 1 præf.; *Caße*; *du Pin*.

Caßianus von Tingis in Africa/ litte als ein märtyrer am ende des dritten ſeculi. Die geſchichte ſeines leidens befindet ſich bey den actis ſincerisdes Ruinarti. Es iſt noch ein anderer Caßianus/ welcher im anfange des 4ten ſeculi nebſt Saturnino/ Dativo/ ꝛc. als märtyrer in Africa gelitten/ von welchem gleichfalls in beſagten actis ſinceris nachricht zu finden.

S. **Caßianus**/ ein märtyrer/ war der erſte Biſchoff zu Siberien/ deſſen nachfolger anietzo ihren ſitz zu Brixen haben/ in der grafſchafft Tyrol/ allwo er der jungfrauen Maria zu ehren eine kirche erbauete. Fortunatus der Biſchoff von Aquileja weihete ihn an. 350 zum Biſchoff/ worauf er aber durch die ungläubigen vertrieben wurde/ ſich daher erſtlich nach Rom und ferner nach Imola begab/ allwo er eine öffentliche ſchule hielt/ und endlich an. 365 auf des abtrünnigen Käyſers Juliani befehl gefangen genommen und in die gewalt ſeiner ſchüler gegeben wurde/ welche ihn ſo dann mit ehernen griffeln/ damit ſie auf wächſerne tafeln zu ſchreiben pflegten/ umbrachten. *Petr. de Natal.* in vit. ſanct.; *Wigul. Hund* in metrop. Salisburg. pag. 155; *Trithemius*; *&c.*

Caßiere/ (Johannes Epiſcopus de la) der 50ſte Großmeiſter des Johanniter-ordens auf der inſul Malta/ folgte Petro de Monte nach an. Chr. 1572. Vorhero war er Groß Marſchall und haupt der ſo genannten auvergniſchen zunge. Etliche jahre hernach ſetzte ihn der rath des ordens von ſeinem großmeiſter-amte ab/ und erwehlten zu ihrem General-lieutenant Mauritium de l' Eſco mit dem zunamen Romegas. Als dieſer aber an. 1581 im monat decemb. zu Rom geſtorben/ ſetzte der Pabſt Gregorius XIII den Caßiere wieder in ſeine vorige dignität. Er konte aber nicht lange ſelbige genieſſen/ weil er etliche tage darauf ſeinem widerparte dem Romengas im tode nachfolgte/ welches auch zu Rom geſchehen/ dahin er wegen einer anklage/ den glauben betreffende/ war citiret worden/ wiewol er unſchuldig ſoll geweſen ſeyn/ und auch ſonſten wegen der herrlichen gebäude/ damit er die inſul Malta ausgezieret/ gerühmet wird. Nach ihm wurde Hugo de Loubens Verdale erwehlet. *Naberat* privil. de l' ordre de S. Iean de Ieruſalem.

Caßimere/ eine ſtadt und königreich; ſ. Kachemire.

Caßino oder **Monte Caßino**/ eine berühmte italiäniſche abtey im königreiche Neapolis von S. Benedicto einem Patriarchen der abendländiſchen mönche erbauet. Die ſtadt Caßino oder Mont-Caßin/ Caſſinum oder Mons Caſſinus lag in Terra di Lavoro, unten am berge/ worauf das kloſter liegt/ und hatte ein bißthum. Das ſtädtgen S. Germain hat ihr aufnehmen dem untergange der ſtadt Caßino zu dancken. Heute zu tage iſt nichts mehr davon übrig als allein das kloſter. Die congregation der mönche von Monte Caßino/ ſo zu den Benedictiner-orden gehöret/ iſt ſeit an. 1504 mit der congregation von S. Juſtina von Padua vereiniget geweſen. Das chronicon Montis Caſſini, welches an. 1603 herausgekommen/ und darinnen ſo wol die hiſtorie dieſes ordens/ als auch was ſonſt merckwürdiges in der kirche ſich zugetragen/ von dem jahre 542 bis aufs jahr 1138/ beſtehet in 4 büchern/ davon die 3 erſten von dem Leone oſtienſi, das 4te aber von dem Petro Diacono verfertiget worden. An. 1626 hat man allhier einen ſynodum gehalten/ davon die ordinationes in der letztern edition der conciliorum enthalten.

Caßino/ (Antonius) ein Cardinal im 15den ſeculo/ war bürtig von Siena/ und ſtudirte in ſeiner jugend die rechtsgelahrtheit zu Florentz/ hierauf kam er nach Rom/ wurde kammer-clericus bey dem Pabſte/ darauf ſchatz-meiſter/ ferner vice-legat von Bononien/ und endlich Gouverneur von Romandiola. Hiernechſt befand er ſich auf dem concilio zu Coſtnitz/ woſelbſt ihn der Pabſt Martinus V zum Cardinal machte den 24 may an. 1426. Er wurde darauf in unterſchiedenen wichtigen verrichtungen gebraucht/ wohnte auch den erſten ſeſſionibus des baſeliſchen concilii bey/ und ſtarb zu Rom den 4 febr. an. 1439. *Onuphr.*; *Ciacon.*; *Victorell.*; *Vghel.*; *Aubery*; *&c.*

Caßiodorus/ (Marcus Aurelius) von etlichen zugenannt ſenator, war aus einem vornehmen römiſchen geſchlechte in der provintz Lucanien gebohren nach dem jahre 463. Er kam wegen ſeiner groſſen geſchicklichkeit/ gelehrſamkeit und beredtſamkeit bey dem gothiſchen Könige in Italien Theodorico in groſſes anſehen/ daß er ihm auch das gouvernement von Sicilien anvertrauete/ da er denn die rebelliſchen gemüther dieſes landes wiederum zurechte brachte. Hierauf machte ihn Theodoricus an. 490 zu ſeinem cantzler/ und vertraute ihm die allerwichtigſten ſtaats-geſchäffte an/ und weil er ſich auch in denſelben wohl verhielt/ gab er ihm alle erſinnliche belohnungen/ und erhub ihn immer mehr und mehr zu den gröſten ehren-ämtern. Caßiodorus wurde nicht allein comes rerum privatarum und ſacrarum largitionum, ſondern nach unterſchiedenen andern dignitäten wurde er auch patritius im jahre 500 und im jahre 514 bürgermeiſter. In dieſem blühenden zuſtande ſeines glückes blieb er/ ſo lange Theodoricus lebte/ ja auch nach ſeinem tode unter dem Athalarico und deſſen mutter Amalaſuntha/ von welchen er aufs neue an. 534 zum præfecto prætorio verordnet wurde. Allein an. 537 wurde er von dem Könige Vitige ſeiner ehren-ämter entſetzt/ da er dann ſich in ein kloſter begab/ welches er in Calabrien ſelbſt erbauen laſſen/ und die übrige zeit ſeines lebens in übung der gottſeligkeit und den ſtudiis zubrachte. Wenn er geſtorben iſt nicht gewiß; doch erhellet ſo viel/ daß er noch im jahr 562 den computum paſchalem geſchrieben. Er hat ſehr viel ſchrifften verfertiget/ worunter noch vorhanden variarum epiſtolarum libri XII; hiſtoriæ eccleſiaſticæ tripartitæ libri XII; chronicon ad Theodoricum Regem ab Adamo usque ad an. C. 519; computus paſchalis, ſeu de paſchate, indictione, epacta &c. inveniendis tractatus; de rebus geſtis Gothorum libri XII, davon aber nur des Jornandis epitome zu finden; commentar. in pſalmos Davidis; inſtitutiones ad divinas lectiones libri II; de orthographia liber; de ſeptem diſciplinis, ſc. grammatica, rhetorica, &c. *Gregor.* epiſt. 31 & 32; *Paul. Diacon.* hiſt. Longob. l. 1 c. 25; *Aimoin.* l. 2 hiſt. franc. c. 9; *Trithem.* & *Bellarm.* de ſcr. eccl.; *Baron.* ad an. C. 562; *Voſſius* de hiſtor. lat. l. 2 cap. 19; de ſcient. math. cap. 16 §. 2; &c. *Caße*; *du Pin.*; *&c.*

Caßiope/ eine kleine ſtadt in Epiro auf dem gebürge gegen die macedoniſchen gräntzen zu/ in der landſchafft welche bey den alten Caßiopea hieß. Vor zeiten war es ein biſchöfflicher ſitz/ und iſt unterſchieden von demjenigen Caßiopäa/ deſſen Plinius und Ptolemäus gedencken/ welcher ort zwar auch in Epiro lag/ allein an der ſee-ſeiten/ und heute zu tage Joannina genennet wird.

Caßiopea oder **Caßiope**/ des Königs in Aethiopien Cephei gemahlin und der Andromedä mutter. Die poeten berichten von ihr/ daß ſie über alle maſſe der eitelkeit und hoffart ergeben geweſen/ und daß ſie ſich eingebildet weit ſchöner zu ſeyn als die Nereides/ deßwegen dieſe nymphen den Jupiter erſuchet/ ſolche verachtung zu rächen. Darauf dieſer ein ungeheures thier in der Caßiopeä land geſchickt/ welches groſſen ſchaden gethan. Und als man das oraculum um rath gefraget/ wodurch man die götter wieder verſühnen könte/ ſey zur antwort gegeben worden/ daß ſie des Königs einige tochter Andromeda einem meer-wunder vorwerffen müſten; iedoch habe Perſeus ſelbige aus ſolcher gefahr errettet/ und auch vom Jupiter erlanget/ daß Caßiope nach ihrem tode unter die ſternen verſetzt würde; daher dieſer name noch ietzo gewiſſen 13 ſternen/ ſo mitternachtwerts ſtehen/ pfleget beygelegt zu werden. *Hygin.* in poet. aſtronom. l. 2 c. 10.

Caßitera; ſ. Theodora.

Caßiterides/ gewiſſe inſuln auf dem abendländiſchen welt-meere an den küſten von Hiſpania tarraconenſi, wie Plinius meldet. Die Griechen haben ihnen ſolche namen beygeleget/ weiln man viel zinn oder weiſſes bley darauf antraf/ ſo von ihnen κασσίτερος genennet/ und von dem Midacrito zu erſt nach Griechen-land gebracht wurde. Strabo ſagt/ daß vor alters nur allein die Phönicier dieſe inſuln beſucht hätten. Cluverius und andere meynen/ daß ſie die 2 an der nordlichen küſte von Gallicien liegende inſuln wären dem Capo d' orte guere gegen über/ davon die eine ietzt Zigarga/ die andere die inſul S. Cypriani genennet wird. Andere halten die britanniſchen inſuln für die alten Caſſiterides/ weil auf jenen auch viel bley und zinn anzutreffen. *Plin.* l. 4 c. 16; *Harduini* not. in Plin. l. 4 ſect. 36.

Caßivellanus/ ein bruder des Lud. Königs in Engeland/ ſoll 30 jahr vor Chriſti geburt gelebet haben. Nach dem tode ſeines bruders ſoll er das reich mit groſſer gerechtigkeit verwaltet/ auch ſeines bruders älteſten ſohne Thomantio Cornwal/ dem jüngern aber Androgäo Kent gegeben haben. Man ſagt auch/ daß zu ſeiner zeit Julius Cäſar Britannien zinßbar gemacht/ welches alles aber ſehr ungewiß iſt. *Beda* & *Polyd. Virgil.* in hiſt anglic.

Digitized by Google

Caßius. Die familie der Caßiorum iſt ſehr berühmt zu Rom geweſen/ wiewol einige dafür halten/ daß 2 geſchlechter dieſes namens/ eines aus dem ordine patriciorum, das andere aus dem ordine plebejorum daſelbſt befindlich geweſen. Dieſes iſt gewiß/ daß bald nach verjagung der Könige ein Caßius bürgermeiſter geweſen / zu welcher zeit die plebeji dieſe würde noch nicht erhalten konten. Wiederum befindet man/ daß in den 7den seculo nach erbauung der ſtadt Rom ein Caßius Tribunus plebis geweſen / welche ſtelle doch nur von den plebejis bekleidet wird. Dahero denn zu ſchlieſſen/ daß entweder 2 ſolche geſchlechter zu Rom geweſen/ oder daß es aus dem ordine patriciorum in ordinem plebejorum kommen/ welches auch ſonſt nicht ungewöhnlich war. Im übrigen/ daß aus dieſem geſchlechte viele berühmte leute entſtanden/ wird aus nachfolgenden erhellen. *Glandorp.* in onomaſt.; *Anton. Auguſtin.* de famil. Rom.; *Corradus* in Brutum Ciceronis; *Richard Streinnius* in ſtemmat. gent. & fam. Rom.; &c.

Caßius (Avidius) ein römiſcher General/ war eines Syrers Heliodori ſohn/ der Gouverneur von Egypten war. Er wurde von jugend auf in krieges-ſachen auferzogen / und war wegen ſeiner tapfferkeit bey dem Käyſer M. Antonino pio, ingleichen bey dem Lucio Vero und M. Aurelio Antonino in groſſem anſehen. Inſonderheit legte er in den kriegen wider die Parthen und in Teutſchland groſſe proben ſeiner tapfferkeit ab. Er ſoll aber allezeit etwas feindſeliges wider den Käyſer vorgehabt haben; daher ſchon zu den zeiten des parthiſchen krieges Lucius Verus an M. Aurelium ſchrieb/ daß Caßius nichts guts im ſchilde führte. Der Käyſer M. Aurelius aber hielt es vor unanſtändig/ wegen bloſſer muthmaſſungen und aus furcht einen zu verdammen. Es brach aber dennoch des Caßii vornehmen im jahr 175/ oder wie andere wollen/ 172 aus/ indem ein gerücht entſtand/ daß der Käyſer M. Aurelius todt wäre/ welches er ſelbſt ſoll ausgebracht haben; worauf er ſich denn zum Käyſer ausruffen ließ. Einige wollen vorgeben/ daß des Käyſers gemahlin Fauſtina ſelbſt mit theil an dieſem aufſtande gehabt/ und mit dem Caßio unter einer decke gelegen. Nachdem nun aber der Käyſer ihm entgegen zu gehen ſich rüſtete/ ward Caßius von einem hauptmanne namens Antonius erſchlagen / und ſein ſohn Metianus wurde gleichfalls getödtet. Im übrigen aber pardonirte der Käyſer M. Aurelius allen ſeinen anhängern / ja er ernennete den Pompejanum des Caßii ſchwieger-ſohn im folgenden jahre zum bürgermeiſter. *Vulcatius Gallican.* in vita Av. Caſſii; *Dio* in Antonin.; *Iul. Capitolin.* in Anton. Phil.; &c.

Caßius Brutus/ ein Römer / wolte im jahr 414 nach erbauung der ſtadt Rom in dem kriege / den die Römer mit den Lateinern führten/ durch verrätherey die ſtadt Rom an die feinde bringen/ da er aber darüber ertappet wurde/ retirirte er ſich in den tempel der Pallas; doch ſein eigener vater Caßius ſchloß die thür des tempels zu/ ließ ihn hungers ſterben / und ſeinen leib unbegraben hinwerffen. *Plutarch.* in parall.

Caßius Chärea/ war das haupt der conſpiration/ durch welche der Käyſer Caligula umgebracht wurde. Er hatte vorher als hauptmann in den legionen gedienet/ welche in Teutſchland kurtz vor dem tode des Käyſers Auguſti revoltirten; hernachmals wurde er oberſter über die leib-guarde des Käyſers Caligulä / der ihm aber feind war/ weil Caßius die grauſame ordre des Käyſers nicht gerne ausrichtete. Der Käyſer Caligula hielt ihn deßfalls für einen weibiſchen und furchtſamen mann/ und beſchimpffte ihn auf allerhand art/ ſo gar/ daß wenn der Käyſer ihm die parole gab/ er allerhand anzügliche wörter darzu erſonne. Dieſes verdroß den Chärea dergeſtalt/ daß er eine conſpiration anſpan/ und den Käyſer Caligulam umbrachte. Der rath zu Rom war mit dieſer that wohl zufrieden/ als wenn Caßius ihnen gleichſam die freyheit wieder gegeben hätte/ und beſchloſſe/ daß Caßius und die ihm darinnen geholffen/ zu den gröſten ehren-ämtern ſolten befördert werden. Nachdem aber Claudius von den cohortibus prætorianis zum Käyſer war erwehlet worden / und der rath zu Rom denſelben dafür erkennen muſte/ wurde Caßius auf befehl des Käyſers Claudii umgebracht. *Tacit.* annal. l. 1 cap. 32; *Dio* l. 53; *Ioſeph.* antiq. Iud. l. 19 cap. 1; *Suetonius* in Calig. cap. 58; von allen dieſen Caßiis handelt *Bayle.*

Caßius Hemina/ (Lucius) ein römiſcher hiſtoricus, lebte im anfange des 7den ſeculi nach erbauung der ſtadt Rom. Er ſchrieb annales in 4 büchern/ in welchen er noch vor Romulo angefangen/ und die hiſtorie bis auf ſeine zeit continuiret hat. *Aul. Gellius* l. 17 c. 21; *Cenſorinus* de die natali c. 17; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 1 c. 7.

Caßius Longinus/ (Cajus) einer der berühmteſten Römer/ ſo wohl wegen ſeiner tapfferkeit / als auch weil er einer von den vornehmſten war ſo den Julium Cäſarem umgebracht. Er war des Craſſi quæſtor in Syrien im jahr 701 nach erbauung der ſtadt Rom. Da nun Craſſus von den Parthern überwunden war/ und dieſe in Syrien eindrungen und Antiochien belagerten/ trieb er ſie nicht allein von dieſer ſtadt zurücke/ ſondern ſchlug ſie auch bey dem fluſſe Orantes/ tödtete ihren General Oſaces/ und zwang Baconem ihres Königs ſohn Syrien zu verlaſſen. Bey den innerlichen kriegen hielt er es mit Pompejo/ nach deſſen niederlage er zu der parthey des Cäſaris ſich begab. Doch war er hernachmals nebſt Bruto das haupt derer/ die ſich wider ihn zuſammen verſchworen/ und als der angriff geſchahe / und einer von denen/ der dem Cäſari einen ſtreich verſetzen wolte/ nicht wuſte/ wie er es recht machen ſolte/ redete ihm Caßius zu/ daß er ſeiner ſelbſt nicht ſchonen ſolte/ damit er den Cäſarem recht treffen möchte. So bald aber Marcus Antonius und der junge Octavius mächtig worden / den tod des Cäſaris zu rächen/ begab ſich Caßius nach Syrien/ ſich dieſer provintz zu verſichern/ gleichwie Brutus in Macedonien that. Sie wurden aber endlich beyderſeits bey Philippis angegriffen/ da denn Caßius/ indem er vermeynte/ als wenn Brutus überwunden / ſich von einem ſeiner freygelaſſenen namens Pindarus tödten ließ. Er war im übrigen ein mann nicht allein von groſſer tapfferkeit/ ſondern er hatte auch wohl ſtudiret/ und führte ein ehrbares leben/ ob er gleich des Epicuri philoſophie zugethan war. Man findet einige briefe von ihm unter den epiſtolis Ciceronis, wie denn dieſer ſeiner hin und wieder rühmlich gedencket. *Sueton.* in Cæſ. & Aug.; *Plutarch.* in Bruto; *Liſius* l. 116 ſeq. epit.; *Florus* l. 4 c. 7; *Vell. Patercul.* l. 2; *Gaſſend.* in vita epicur. l. 2 c. 6; *Voſſius* de ſect. phil. c. 8.

Caßius Longinus/ (Cajus) ein berühmter rechts-gelehrter/ lebte zu den zeiten des Käyſers Neronis/ und war in ſolchem anſehen/ daß auch von ihm die ſecta caſſiana der rechts-gelehrten entſtanden/ welche derjenigen/ ſo dem Proculo folgten/ entgegen geſetzt wurde. Pomponius confundiret dieſen mit dem Lucio Caßio Longino/ der eine tochter des Germanici geheyrathet. Es wurde aber derſelbige endlich von dem Nerone ins elend verjaget/ wie Tacitus und Pomponius melden. Wiewol Suetonius und Juvenalis berichten/ daß ihn Nero habe tödten laſſen. *Tacit.* annal. l. 16 c. 9; *Pompon.* leg. 2 de orig. jur.; *Sueton.* in Nerone c. 37; *Juvenal.* ſatyr. 10; *Menag.* in amœn. Iur. civil. cap. 43; &c.

Caßius Longinus Lucius/ lebte in dem 7den seculo nach erbauung der ſtadt Rom. Er iſt bekannt wegen ſeiner ſtrengigkeit und ernſthafftigkeit im richten / ſo gar/ daß man auch ſeinen richter-ſtuhl ſcopulum accuſatorum, und alle ſtrenge richter Caſſianos genennet hat. Es iſt ſehr wahrſcheinlich / daß der Lucius Caßius / deſſen Cicero gedencket in ſeinem tractat/ de claris oratoribus, und in dem dritten buche de legibus ein anderer ſey als dieſer/ davon hier geredet wird. Im übrigen war auch dieſer Caßius derjenige / der nach des Salluſtii bericht an. 642 nach erbauung der ſtadt Rom Prætor war / und von welchem das ſprichwort cui bono bekannt iſt. *Valer. Maximus* l. 3 cap. 7; *Salluſt.* in bello Iugurth.; *Cicero* orat. pro Roſcio Amerino, pro Milone, Philippica II; &c.

Caßius oder Cäſius Scäva/ (Marcus) ein ſoldate des Julii Cäſaris/ welcher ungemeine proben ſeiner tapfferkeit abgelegt/ und unter andern als Cäſar nach Engeland wolte übergehen / begab ſich Caßius nebſt 4 andern ſoldaten in einen kahn / und erſtieg eine klippe nicht weit von dem ufer/ welches mit feinden gantz beſetzet war/ worauf ihn zwar die feinde anfielen / wider welche er aber mit groſſer tapfferkeit ſtritte/ ungeachtet er von ſeinen cameraden verlaſſen wurde/ bis daß er ſehr verwundet ſich ins waſſer warff/ und durch ſchwimmen ſein leben errettete. Cäſar lobte hierauf ſeine tapfferkeit in gegenwart der gantzen armee/ und machte ihn zum hauptmann. Er hat auch ſonſt noch andere proben ſeiner tapfferkeit/ ſonderlich da er in einem ſchloſſe wider die parthey des Pompeji ſich auf das euſerſte defendiret/ erwieſen. *Cæſar* de bello civ. l. 3 c. 53; *Valer. Maxim.* l. 3 c. 2.

Caßius Severus/ (Titus) ein berühmter redner zu Rom/ war von ſchlechtem herkommen/ und brachte ſich ſelbſt durch ſeine ſatyriſche ſchrifften in unglück; ſintemal er deßwegen ins elend verjaget wurde/ und in ſolchem ſtande bey groſſer armuth ſein leben beſchlieſſen muſte. Er gab auch dadurch dem Käyſer Auguſto gelegenheit / daß er eine genauere unterſuchung wegen der paſquillen anſtellete. Von der zeit/ wenn er ins elend verjaget/ kan man nichts gewiſſes ſagen/ weil auch die gelehrten nicht einerley meynung von der zeit haben / wenn von dem Käyſer Auguſto das geſetz wider die paſquillen gemacht. Dieſes aber iſt gewiß/ daß er von dem Auguſto in die inſul Cretam relegiret/ und daß ſeine ſtrafe von dem Tiberio noch mehr geſchärffet worden/ indem er ſich in die inſul Seriphus/ ſo eine von den cycladiſchen/ begeben müſſen. Er iſt auch zu unterſcheiden von dem Caßio parmenſi, welcher verſe gemacht/ und deſſen Horatius gedencket. *Plin.* l. 7 c. 12 l. 35 c. 12 s *Quintil.* l. 10; *Seneca* præf. l. 3 declam.; *Macrob.* l. 2 ſaturn. c. 4; *Oroſius* l. 6 c. 21; *Appian.* l. 5 de bello civ.; *Plutarch.*; *Vellejus Paterc.*; *Horatius* l. 1 ſatyr. 10 & od. 6 Epod.; *Ovid.* l. 1 de Ponto eleg. 8; *Hieronym.* in chron.; *Euſeb.*; *Voſſius* de poet. lat. l. 2 & de hiſt. lat. l. 2 c. 21.

Caßius Viscillinus Spurius/ iſt ſo wol wegen ſeiner thaten als wegen ſeines unglücks berühmt; Er war drey mal bürgermeiſter in Rom/ einmal General der cavallerie unter dem erſten Dictatore zu Rom/ und hatte zwey mal die ehre zu triumphiren. Er richtete aber groſſe unruhe in der ſtadt Rom an/ indem unter ihm das ſo genannte lex agraria promulgiret wurde/ und weil er darüber mit ſeinem collegen dem Proculo Virginio zerfiel/ und ſie ſich beyderſeits bemüheten / auf allerhand art die gemüther des volcks an ſich zu ziehen/ kam endlich Caßius in den verdacht / als wenn er durch anlockung des volckes ihm die königliche hoheit zuwege zu bringen ſuchte. Daher er endlich ſo bald er ſein bürgermeiſter-amt aufgegeben/ zum tode verdammet wurde. Die umſtände dieſer ſache werden unterſchiedlich erzehlet/ indem etliche vorgeben / daß ſein vater ſelbſt ihn in dieſer ſache gerichtet und getödtet/ und ſein erb-gut der Cereri gewiedmet. Livius aber hält dieſes am wahrſcheinlichſten/ daß er von den quæſtoribus Cäſone Fabio und Lucio Valerio angeklaget/ und von dem volcke zum tode verdammt/ auch ſein hauß öffentlich niedergeriſſen worden. Wiewol andere es noch mit andern umſtänden erzehlen. *Liſius* l. 2 cap. 41; *Dion. Halicar.* Rom. antiq. l. 8; *Florus* l. 1 cap. 26; *Valer. Maximus* l. 5 cap. 8 ex. 2 l. 6 cap. 3 ex. 1.

Caſſopo/ eine nordwerts gelegene ſtadt in der inſul Corfu. Vor zeiten hieß ſie Caßiope/ und war ſehr berühmt wegen des tempels/ ſo dem Jovi Caßiano gewiedmet war. Heutiges tages aber iſt nichts

Digitized by Google

mehr allhier als eine alte eingegangene festung mit einer kirche/ so von griechischen geistlichen bedienet wird.

Cassuben/ Cassubia, ein hertzogthum in Teutschland zu Pommern gehörig/ stehet unter königlicher preußischer regierung/ und liegt zwischen hinter-Pommern und Preussen an der ost-see. Den namen Cassuben soll es von den Slaven bekommen haben/ wiewol die alten teutschen und pohlnischen scribenten vor dem Johanne Dlugosso/ so im 15den seculo gelebt/ desselben nicht gedencken/ scheinet er also der erste zu seyn/so denselben gebrauchet hat. Vormals erstreckte sich das hertzogthum Cassuben viel weiter als ietzo/ und begriff das gantze theil von Preussen um die Weichsel/ welches ietzt Pomerellen heist. Die haupt-stadt in dem rechten Cassuben ist Colberg/ alsdenn Coslin/ Belgard/ &c. *Hartknochs* diss. de orig. pomer. §. 11 & 12; *Cluverii* geograph.; &c.

Castabala/ sonst **Perasia** genannt/ eine alte stadt in unter-Cilicien an den syrischen gräntzen/ gegen den sinum Issicum, ietzt golfo di Laiazzo genannt. Plinius berichtet von ihren einwohnern/daß wenn selbige in krieg gezogen/ sie eine grosse heerde hunde mit sich geführet; welches denn nicht unglaublich ist/ inmassen auch zu S. Malo in Bretagne die einwohner vor den thoren keine andere macht haben als hunde. In dieser stadt war auch ein tempel der Dianä perasiensis, deren priester/wie man saget/ barfuß auf glüenden kohlen in selbigen hinein zu gehen pflegten. *Æneas Sylvius* Asiæ c. 46.

Castagno/ (Andreas del) war der erste unter den mahlern im Florentinischen/ so mit öl-farbe gemahlet/ welches er von dem Dominico von Venedig/ dieser aber von dem Antonello von Meßina erlernet. Castagno war zwar nur ein bauer-junge gewesen/ als er aber die mahler-kunst begriffen/ und von dem Dominico darinnen übertroffen wurde/ ward er so mißgünstig auf ihn/ daß er ihn einsmals auf der gasse des abends anfiel und ermordete. Allein dieses geschahe so heimlich/ daß auch selbst Dominico seinen thäter nicht gewust/ sondern bey ihn als seinen vertrauten freund noch hingebracht worden/ und in seinen armen verschieden. Es ist auch diese that so lange verschwiegen blieben/ bis del Castagno sie auf dem tod-bette seinem beicht-vater eröffnet. Sonderlich machte er sich berühmt durch das bild/welches an. 1478 die republic Florentz machen/ und die execution der conspiranten darinnen vorstellen ließ. Deßwegen er auch den namen Andrea de gl' Impiccati, d. i. der gehangenen bekam/ weil eine grosse menge gehangener darauf repräsentiret worden. *Felibien* entret. sur les vies des Peint; *Sandrarts* teutsche acad. t. I p. II l. 2 c. 4 n. 21.

Castalio/ (Sebastianus) oder vielmehr Castellio/ Chateillon/ als welches der rechte name seines geschlechts ist/ wurde gebohren in den gebürgen der Allobrogum/ welches etliche von der Dauphine/ andere aber von Savoyen verstehen. Wiewol andre sagen/ daß er zu Chatillon in Bresse gebohren sey. Er war in den studiis, sonderlich in der griechischen und frantzösischen sprache wohl erfahren/ und schrieb jene mit grosser nettigkeit. Er wurde im jahr 1540 und 41 mit Johanne Calvino bekannt/ und ließ sich von demselbigen bereden/ das rectorat der schulen zu Geneve anzunehmen/ weil er aber wegen einiger sonderbaren meynungen mit den theologis zerfiel/ wurde er gezwungen an. 1544 diesen dienst zu verlassen/ begab sich nach Basel/ und wurde daselbst professor linguæ græcæ. Hier brachte er die übrige zeit seines lebens/ wiewol in höchster armuth/ zu/ und starb den 29 dec. an. 1563. Im übrigen hat er mit Calvino und Theodoro Beza grosse streitigkeiten gehabt/ indem er von ihnen in der lehre von der gnaden-wahl und bestrafung der ketzer dissentiret. Noch mehr aber machte er sich der ketzerey verdächtig/ da er einige wercke des Ochini aus dem italiänischen ins lateinische übersetzte. Ja man beschuldigte ihn auch des Enthusiasmi, weil er das buch die teutsche theologie ins lateinische übersetzte. Sonst hat er sich am meisten bekannt gemacht durch seine lateinische übersetzung der gantzen heiligen schrifft/ die zwar wegen zierlichkeit der lateinischen sprache von vielen gerühmet/ in andern stücken aber auch getadelt wird. Sonst hat er auch noch einige andere schrifften aus dem griechischen ins lateinische übersetzt/ als Xenophontem de republica Athenienſium; Cyrilli Alexandrini libr. de exitu animæ, & ſecundo ejus adventu; Sibyllina oracula carmine heroico reddita cum annotationibus, &c. Ferner hat er geschrieben de prædestinatione & justificatione in c. IX epist. ad Romanos; enumerationem quinque impedimentorum, quæ mentes hominum à vero in divinis abducunt; dialogos sacros; &c. *Sammarth.* in elog. l. 2; *Thuan.* & *Teissier* addit t. I p. 221 seq. *Beza* in vita Calvini; &c. *Spon.* hist. de Geneve l. 3; *Greg. Leti* istor. Geneviana t. III; *Bayle.*

Castalio / (Josephus) ein redner und poet/ bürtig von Ancona in Italien Er hat am ende des 16den seculi sich in literis humanioribus sonderlich hervor gethan/ und den ruhm der Italiäner/ welchen sie in diesen studiis zur selbigen zeit ziemlich verlohren/ wiederum erwecket. Unter vielen andern wercken von ihm hat man eines de columna triumphali Imperatoris Antonini; varias lectiones; de antiquis puerorum prænominibus; de nomine Virgilii & adverſus fœminarum prænominum aſſertores diſſertationem; &c. *Ian. Nic. Erythræus* pinacoth. I.

Castalius fons/ ein brunn in Phocis/ welcher dem Apollini und den Musen gewiedmet war. Man sagt/ daß Apollo eine nymphe dieses namens in diesen brunn verwandelt/ welcher darauf die krafft bekommen/ diejenigen zu poeten zu machen/ so daraus truncken. *Pauſan.* in phocic.

Castaneda/ ein Cardinal; s. Manriquez de Castaneda.

Castel/ ein schloß und flecken in Franckenland/davon dieser unter/ jenes auf einem sehr hohen berge am Steiger-wald 2 meilen von Kitzingen gelegen/ und auch Hohen-Castel genennet wird. Es ist das stamm-hauß der Herren Grafen/so diesen namen führen. Bey dem dorffe ist ein wild-bad/ dessen krafft D. Johann Posthius beschrieben. *Zeileri* top. franc. p. 33.

Castel. Das geschlechte der Grafen von Castel oder Hohen-Castel in Francken ist von sehr grossem alter/so/daß auch dessen eigentlicher ursprung dadurch etwas zweifelhafft scheinet gemacht zu werden/wiewol man doch nicht ohne grund dafür hält/ daß es von den alten Hertzogen in ost-Francken/ und folgends von den Grafen von Rotenburg abstamme/ welches folgender gestalt erzehlet wird. Als an. 326 König Dagobertus über ost- und west-Francken regierte/ und die Schwaben den Thüringern ins land eingefallen waren/ schickte den letztern auf ihr ansuchen Dagobertus seinen sohn Genebaldum zu hülffe/der die Schwaben vertreiben helffen/ und dafür von dem thüringer Könige ein stücke landes an dem Mayn-fluß bekommen/ welches er als Hertzog regieret/ und sind ihm seine nachkommen in dieser regierung gefolget. An. 686 wurde Gotzbaldus Hertzog in ost-Francken von S. Kiliano getauffet/ und hinterließ Gotzbertum oder Gotzbaldum II Hertzogen in ost-Francken/ und Kunibertum Grafen zu Rotenburg an der Tauber. Jener zeugte Hettonem oder Ottonem Hertzogen in Francken/ so an. 740 gestorben/ und eine eintzige tochter Arminiam oder Irminam hinterlassen. Kunibertus aber der an. 720 gestorben/hatte Radulphum/ dieser mit Adelburge/ Caroli M. schwester Megingaudum gezeuget/ welcher sich mit Arminia Hertzogs Hettonis tochter verheyrathete/ und an. 818 oder 828 starb. Er nennete sich Hertzog und Graf zu Rotenburg/ Castel und Endsee/ und stifftete an. 816 das kloster Schwartzach. Er hinterließ 2 söhne Arnoldum Grafen von Rotenburg und Endsee/ und Marquardum Grafen von Castel/ von welchem das geschlechte der Grafen von Castel ist fortgepflantzet worden/ welche sich so wol bey den ersten thurniren als auch in verschiedenen kriegen wider die feinde des teutschen reichs sonderlich unter Käyser Henrico I wider die Hunnen hervor gethan/ und in grossem ansehen gestanden haben. Wilhelmus Graf von Castel der jüngere und sein bruder Dietrich widersetzten sich der wahl des Käysers Ottonis II, weil er noch sehr jung war/ wurden aber von Hugone dem Bischoffe von Würtzburg gefangen/ und von dem Käyser an. 974 zum schwerdte verurtheilet. Wilhelmi sohn Gerlacus nahm den namen von Hohen-Castel an/ zum unterscheide der Grafen von Castel in der Pfaltz/ und dessen sohn Friedericus I befand sich als einer der vornehmsten Herren in Teutschland an. 1042 auf dem thurniere zu Halle in Sachsen. Sein urenckel Rupertus II erhielt an. 1168 von dem Käyser Friederico I auf erblich das ertz-schencken-amt des stiffts Würtzburg. Wiewol einige meynen/ daß bereits Pipinus das gräfliche casteliche hauß damit beehret habe. Dessen jüngerer Sohn Ludovicus II verkauffte seinen antheil an Schwartzach/und die da herum liegende dörffer an das bißthum Würtzburg/ und gieng mit Käyser Friederico I ins gelobte land/ büssete aber auf solchem zuge an. 1223 oder 28 sein leben ein. Worauf Bischoff Hermann zu Würtzburg des Ludovici ältern bruder Ruperto viel verdrüßlichkeit machte/ in meynung ihn dahin zu bewegen/ daß er ihm auch den andern theil überlassen möchte/ deßwegen Rupertus sich zur gegenwehr stellete/ und die stadt und das kloster Schwartzach abbrannte. Doch endlich/ damit er dem streite ein ende machen möchte/ ward er gezwungen den 21 jan. an. 1230 seine meisten dorffschafften dem bischoffthume Würtzburg zur lehn aufzutragen/ welches denn der anfang zur abnahme des castelischen hauses gewesen. Worauf verschiedene andere unruhen und zertheilungen gefolget sind. Sonderlich da sie an. 1268 und in folgenden jahren den Bischoff von Würtzburg Bertholden von Sternberg vertreiben/ und Bertholden Grafen von Henneberg einsetzen wolten. Sie hatten auch schon an. 1240 die schutz-gerechtigkeit über das kloster Schwartzach/ welche sie über 400 jahr lang gehabt/müssen fahren lassen. Hierzu kam auch daß oben gedachter Rupertus von seinem sohne Henrico I 3 enckel hatte/ Henricum II, Friedericum II und Hermannum III, welche die grafschafft Castel in so viel theile theileten; Henrici II sohn aber Hermannus IV an. 1342 das halbe amt castel samt dem schlosse so ietzo wüste lieget/ an die Burggrafen zu Nürnberg verkauffte. Nachgehends verkauffte Graf Wilhelmus IV so von Henrici II bruder Friederico II im 5ten grade abstammete/ an. 1460 seine gantze grafschafft an den Bischoff von Würtzburg/ ward aber wiederum damit belehnet/ und also die grafschafft Castel zu einem würtzburgischen lehn gemacht. Dieser Wilhelmus war ein groß-vater Johannis und Wolfgangi V, welche die grafschafft mit einander theilten. Jener war gebohren an. 1468/ wurde brandenburgischer ober-amtmann zu Kitzing/ und starb ohne erben an. 1528. Wolfgangus V, so gebohren an. 1482 und gestorben an. 1546/ hatte sich mit Martha Gräfin von Werthheim vermählet/ wodurch nach abgang der wertheimischen linie das hauß Castel die dörffer unter- und ober-Allertzheim/ Billingshausen und halb-Remlingen/ samt einigen geld-gefällen bekommen. Er hatte auch mit ihr 4 söhne und 3 töchter gezeuget/ darunter Georgius III den stamm fortgepflantzt. Dieser war gebohren an. 1527/ folgte an. 1553 Marggraf Albrechten von Brandenburg in krieg/ war auch nachmals bey Marggraf George Friedrichen ober-Amtmann zu Kitzingen/ und starb an. 1597/ Wolffgangum und Sodofredum hinterlassende/ welche die noch ietzt blühende äste/ und zwar jener den remlingischen/ dieser den rüdenhausischen aufgerichtet. Wolffgangus VI nun/ der urheber des remlingischen astes/ zeugte Wolffgangum Georgium/ so den 27 jan. an. 1610 gebohren/

höhren; er ward an. 1650 bey dem Hertzog von Wirtemberg zu Stutgard oberster-hofmeister/ und des gemeinen regiments Präsident. An. 1661 wurde ihm das directorium des hochgräflichen fränckischen collegii aufgetragen/ und an. 1668 den 4 may hat er dieses zeitliche gesegnet/ nachdem er mit seiner gemahlin Sophia Juliana/ Ludovici Eberhardi Grafens von Hohenloe tochter/ 7 söhne und 2 töchter gezeuget. Darunter aber 5 söhne noch vor dem Herrn vater oder kurtz hernach gestorben. Die 2 andern sind 1) Wolfgangus Theodoricus Graf und Herr zu Castel/ gebohren den 6 jan. an. 1641. Er war ehemals des verstorbenen Churfürsten zu Pfaltz Caroli oberster Hofmeister und Burggraf zu Altzey. Seine erste gemahlin war Elisabetha Dorothea/ Ludovici Casimiri erb-schenckens von Limburg tochter/ Wilhelmi Ludovici Herrns von Limburg wittwe/ welche an. 1691 den 21 dec. verschieden/ nachdem sie zur welt gebracht Sophiam Dorotheam den 21 jun. an. 1668/ Christianam Theodoram an. 1669/ so aber an. 1674 wiederum gestorben: Charlottam Julianam den 14 december 1670/ so an. 1695 den 3 febr. an ihren vetter Johannem Friedericum Grafen von Castel-Rüdenhausen vermählet/ und den 5 febr. an. 1696 gestorben: Florianam Louisen 1671/ so an. 1676 wiederum starb: Christianam Elisabetham an. 1674. Carolum Theophilum den 16 april 1679/ so an. 1702 vor Landau geblieben. Nach absterben nun seiner ersten gemahlin hat sich der Herr Graf Wolffgangus Theodoricus den 7 mertz an. 1693 mit Dorothea Renata/ Maximiliani Erasmi/ Grafens von Zintzendorff tochter vermählet/ welche ihm auch bereits 5 kinder gebohren/ davon noch 2 töchter und ein sohn/ Wolffgangus Georgius/ gebohren den 20 december 1694 am leben. 2) Friedericus Magnus/ gebohren den 6 octobr. an. 1646/ nahm auf der reise nach Franckreich die catholische religion an/ wurde käyserlicher cammer-Herr/ General Feld-Marschall Lieutenant/ und oberster über ein regiment dragoner. A. 1678 vermählte er sich mit Susanna Johanna/ Joachimi Ernesti Grafens von Oettingen tochter/ welche ihm an. 1679 Leopoldum Friedericum Ernestum zur welt gebracht. Jtztgedachter beyder Herr Grafen Frauen schwestern sind Juliana Dorothea/ und Sophia Louise/ davon jene gebohren den 30 jan. an. 1640/ an Henricum Friedericum Grafen von Hohenloe-Langenburg an. 1658 vermählet; diese aber/ gebohren den 8 julii an. 1648/ eine gemahlin Alberti Friederici Grafens von Wolffstein an. 1666 worden. Die rüdenhausische linie hat Godofredus/ obgedachten Wolffgangi VI bruder gestifftet. Er hatte mit Anna/ einer semper-Freyin von Limburg/ Georgium Friedericum und Henricum Albertum gezeuget; welcher letztere aber an. 1633 im ledigen stande gestorben. Georgius Friedericus war gebohren an. 1600/ und hatte mit seiner gemahlin Anna Louise/ Freyin von Limpurg/ 9 kinder gezeuget/ davon/ als er den 28 mertz an. 1653 sturbe/ nur 4 söhne und 2 töchter am leben waren; darunter aber nur merckwürdig Philippus Godofredus/ so den 21 novemb. an. 1641 gebohren/ und den 10 jun. an. 1681 entschlaffen. Zur gemahlin hat er sich an. 1670 erwehlet Annam Sibyllam Florentinam/ Johannis Ludovici Wild- und Rheingrafens tochter/ welche den 12 mertz an. 1685 gestorben/ nachdem sie 6 töchter und 2 söhne gebohren/ darunter aber 1 sohn und 1 tochter in ihrer kindheit/ und die jüngste tochter Christina Charlotta Juliana an. 1699 im 19 jahre ihres alters gestorben. Die andern sind auch nicht merckwürdig/ ausser Johanne Friederico/ Grafen und Herrn zu Castel/ so den 6 febr. 1675 gebohren/ und an. 1695 mit Charlotte Juliana/ Wolffgangi Theodorici Grafens von Castel-Remlingen tochter sich vermählet hat; die aber den 25 februar. 1696/ nachdem sie Dorotheam Charlottam zur welt gebracht/ verschieden. Worauf er noch in demselben jahre den 5 augusti mit Charlotte Louise/ Johannis Friederici Grafens von Hohenloe Oeringen tochter beylager gehalten; welche aber gleichfalls den 1 junii 1697 im kind-bette ihr leben eingebüsset/ nachdem sie einer tochter Friederica Charlotta genesen/ so aber nur anderthalb jahr alt worden. Worauf er sich zum drittenmale den 22 febr. an. 1699 mit Catharina Hedwig/ Detlevs Grafens von Rantzau und Löwenholm tochter vermählet/ welche ihm den 14 may an. 1701 Friedericam Eleonoram gebohren. Ubrigens ist noch zu mercken/ daß die grafschafft Castel noch heute zu tage ihren eigenen lehn-hof hat/ und zwar nicht nach den bischöfflichen würtzburgischen lehen-rechten/ sondern nach den gemeinen rechten/ und sind dero lehns-leute der Fürste von Schwartzenberg/ die erb-schencken und semper-freyen von Limpurg-Sontheimer-linie/ die Freyherren von Seinsheim/ die Marschallen zu Pappenheim/ der abt zu Schwartzach/ die von Fuchs/ die Truchsessen von Aw und Pommersfelden/ die von Hutten/ die von Zobel/ die von Heßberg/ die von Seckendorff/ die von Schaumberg/ die von Crailsheim/ die Camerarii/ die Lorbeer/ und viele andere adeliche häuser. Zur grafschaft Castel selbst gehören die 3 ober-ämter Castel/ Remlingen und Rüdenhausen. *Spangenberg*s henneberg genealog.; *Speneri* opus herald. l. 2 s *Bucellini* Germ. stemmatogr. t. I; *Imhofii* notit. proc. l. 8 c. 1; *Fried. Luc*æ Grafen-saal p. II p. 889; *Melch. Adam Pastorii* beschreib. des fränck. kreises p. 154 seq.

Castel. Es sind auch in der Nortgöw gewisse Grafen von Castel gewesen/ welche aber schon vor 600 jahren wieder ausgestorben sind. Sie hatten einen ursprung mit den Grafen von Sultzbach/ und soll an. 975 Ernestus ein reicher Herr aus Seeland mit seiner gantzen familie ins Nortgöw kommen seyn/ und auf einem berge/ um die gegend/ wo die Lauterach entspringet/ ein schloß erbauet haben/ welches er Castel oder Castelberg genennet. Er hinterließ 2 söhne/ davon der älteste Gebhardus der Grafen von Sultzbach Anherr worden; der andere Friedericus I aber das neuerbauete schloß Castel zu seinem antheil erhalten/ und daher den namen von Castel angenommen. Sein sohn war Hermannus Graf von Castel/ der Friedericum II nach sich gelassen/ welcher ein andächtiger und tapfferer Herr genennet wird. Er wartete dem Käyser Henrico II an. 1042 auf den thurniere zu Halle in Sachsen auf/ und verwandelte seine residentz Castel in ein kloster. Sein sohn Otto verbesserte alsdann des vaters stifftung/ und wohnete an. 1080 dem thurniere zu Augspurg bey. Es scheinet aber/ daß mit ihm das geschlechte ausgegangen/ und die Grafen von Sultzbach als nächste vettern in dem castelischen antheil succediret. Wie denn auch an. 1165 die Grafen von Sultzbach Beringer II und Gebhard III bey dem thurniere zu Zürch als Grafen von Castel sich haben einschreiben lassen. *Münsteri* cosmogr. l. 5 c. 414; *Bruschii* monast. Germ. chronol. p. 414; *Fried. Luc*æ Grafen-saal p. II p. 890 seq.

Castel/ ein berühmter kupfferstecher; s. Johannes de Castel-Bolognese.

Castel a mare della Brucca/ eine stadt in dem königreiche Neapolis/ in principato citeriore, zwischen S. Severino und dem salernitanischen meer-busen. Sie ist der alten ihr Velia, welches Plinius Helia, und Strabo Elea und Hielia nennet. Sie hatte ein bischoffthum; ietzo aber ist sie nicht mehr so considerabel/ wie vormals.

Castel a mar di Golfo/ eine stadt in Sicilien/ auf der westlichen see-küste des thals von Mazara an einem golfo gelegen/ daher sie auch den namen führet. Nicht weit davon ist das dorff Segustano/ welches man der alten Emporium Segustanorum zu seyn ausgiebt.

Castel a mare di Stabia/ lat. Stabiæ, eine stadt im königreich Neapoli/ und zwar in terra di Lavoro, hat einen bischöfflichen sitz unter Sorrento gehörig. Sie lieget an dem neapolitanischen meer-busen/ hat einen bequemen meer-haven/ und wurde an. 1654 durch die Frantzosen unter dem Hertzog von Guise eingenommen. Plinius und einige andere alten gedencken bereits dieser stadt. Und einige von den neueren halten sie für das alte Pompeii, welches ein ruinirter ort ist/ und anitzo Terre dell'annunciata genennet wird.

Castel a mar di Volturno/ oder **Castel a mar di Borno**/ ein flecken im königreich Neapolis in der provintz terra di Lavoro, liegt am meere/ und glaubet man/ daß er eine überbleibung von der alten stadt Volturnum oder Vulturnum sey/ derer Plinius/ Strabo/ Livius/ Ptolemäus/ &c. gedencken. Es war auch allhier ein bischoffthum unter Capua gehörig.

Castel-Aragonese/ eine stadt in Sardinien; s. Empunas.

Castelaun oder **Castelhun**/ eine stadt und schloß auf dem Hundsrück unweit Simmern/ gehöret zur grafschafft Sponheim/ und stehet unter pfältzischer und baadenscher gemeinschafftlicher hoheit. *Zeil.*

Castelbarco/ ein schloß im bißthum Trident nicht weit von den Etsch nach dem valteliner thale zu gelegen/ ist der Grafen dieses namens stamm-hauß.

Castel-Bolognese/ ein italiänischer flecken in Romania/ dem päbstlichen stuhl gehörig zwischen Imola und Fayenza.

Castelbranco/ eine portugiesische stadt in der provintz Beira am kleinen flusse Lira/ nicht weit von Tago gelegen.

Castel-Durante; s. Urbanea.

Castel-Durante/ eine stadt im hertzogthum Urbino/ welche im 16den seculo berühmt war wegen der feinen irdenen gefässe/ so daselbst verfertiget wurden/ und den von Fayenza/ so eine stadt in Romandiola ist/ gleich kamen. Der mahler Baptista Franco machte die abrisse/ und die arbeiter zu Castell-Durante verfertigten selbige vollends mit solcher zierlichkeit/ daß der Hertzog von Urbino 2 service von diesem zeuge dem Käyser Carolo V überschickte. *Felibien.*

Castel-Gandolfo/ ein italiänischer flecken in Campania di Roma, woselbst des Pabsts lust-hauß gegen Albano und Velitri zu ist. Es lieget sehr lustig auf einem kleinen hügel/ und hat den wald und see von Albano/ so dahero Lago di Castel Gondolfo genennet wird/ auf der einen/ Campania di Roma aber und die stadt Rom/ worvon es 12 italiänische meilen liegt/ auf der andern seiten.

Castel-Geloux/ eine kleine stadt in Franckreich in Guienne/ mit einer Baillage von dem hertzogthum Albret. Sie liegt an dem kleinen flusse Avance/ welcher daselbst 3 bäche in sich nimmt/ und sich 3 meilen von hier S. Baseille gegen über in die Garonne ergeust. Es ist auch zu Castel-Geloux eine collegial-kirche/ und das begräbniß der Hertzoge von Albret.

Castel-Giofredo/ eine kleine stadt und schloß im mantuanischen an den gräntzen von Bresciano/ hat den titul eines marggrafthums/ worvon sich die Hertzoge von Castiglione schreiben.

Castelholm; s. Alant.

Castel-Melhor/ (der Graf von) war ein favorite des Königs Alphonsi VI von Portugall. Als er in gnaden stund und seinen Herrn gantz dirigirte/ so nahm er/ nachdem des Königs bruder/ Printz Theodosius gestorben/ seine wohnung in desselben zimmern im königlichen pallast. Er besetzte aufs neue alle bedienungen des reichs/ hielt die königliche frau mutter verächtlich/ welcher er die regierung aus den händen brachte/ hetzte den Infant Don Pedro mit dem Könige zusammen/ und bemühete sich/ alle diejenigen personen zu stürtzen/ die er für verdächtig hielte. Allein die Königin ließ ihn an. 1663 von hofe banisiren/ da er sich nach Engeland retirirte; von dannen er nach dem tode der Königin wieder in Portugall kehrete. Relat. des troubles arriv. dans la cour de Portug. l'an. 1667 & 68.

Castel-

Digitized by Google

Castel-Nuovo/ eine stadt im hertzogthum S. Saba/oder in der provintz Herzegovino in Dalmatien/ liegt an dem canal von Cattaro 3 meilen von dessen ausfluß. Das schloß Sulimanega / welches diesem orte an der mitternächtlichen seite mit angefüget / ist auf einer sehr felsichten stätte erbauet / und wurde von dem berge S. Veneranda commandiret; von wannen auch der thurm Fastagich/ so theils auf den fels / theils auch auf die darbey gelegene erde erbauet / kan beschossen werden. Die hohe festung / Goringrad genannt/ liegt 650 schritte von der stadt Castel-Nuovo nordwerts/ und kan von der spitze des berges Mont-Shebi, so nahe darbey liegt / zu grunde geschossen werden. Dieser ort wurde an. 1538 von der päbstlichen/ käyserlichen und venetianischen armee eingenommen / und mit Spaniern besetzet. Er konte aber nicht lange erhalten werden / sintemal das folgende jahr Barbarossa ihn mit stürmender hand erobert. Die Spanier verlohren sehr viel hierbey/ inmassen 4000 mann von den ihrigen theils getödtet / theils gefangen wurden. Die Venetianer bemüheten sich/ diesen ort an. 1572 wiederum weg zu nehmen/ musten aber unverrichteter sache wieder abziehen / bis sie sich endlich dessen an. 1687 bemächtiget/ nachdem sie den 2 september selbigen jahres mit mehr als 100 segeln vor Castel-Nuovo angelanget. Da denn hernach den 29 dieses monats die Türcken die stadt verlassen/ und den folgenden tag die in dem castell sich mit accord ergeben haben.

Castel-Nuovo di Carfagnana; s. Carfagnana.

Castel-Nuovo Tortonese/ oder di Scrivia / eine kleine stadt im meyländischen im gebiete von Tortona am fluße Serchio gelegen/ stehet dem Marchese Marini zu.

Castel-Sarazin/ eine kleine stadt in Franckreich auf den gräntzen von Languedoc und Querci gegen Montauban und Moissac nicht weit von zusammenfliessung der Tarn und Garonne. Sie liegt an einem niedrigen aber ziemlich festen orte/ und ist zum zeiten Caroli Martelli in den kriegen wider die Sarazenen bekannt worden/daher sie auch den namen bekommen. In den innerlichen kriegen wegen der religion ist sie auch mit eingemischt gewesen. *du Chesne* recherch. des antiq. de France; *Catel* mem. de Langued.

Castel-Tornesse/ eine kleine stadt in der provintz Belvedere in Morea/ nahe bey dem vorgebürge Tornesse / und nicht weit von dem meer-busen von Chiarenza/ auf einer höhe erbauet/etwan 3 meilen von der see. Nachdem der venetianische General Morosini Patraß und Lepanto an. 1687 weggenommen/ ließ er auch diesen platz auffodern/ welcher von dem türckischen Aga gleich übergeben wurde/ ungeachtet er sehr wichtig ist/ weil er über 200 dörffer in dem dem fruchtbarsten theile von gantz Morea unter sich hat.

Castelion/ s. Castiglioni.

Castellana/ oder Civita Castellana / eine stadt in Italien im patrimonio Petri, mit einem bischofthum/ so mit dem zu Otri vereiniget ist/ und unmittelbar von dem päbstlichen stuhl dependiret. Bernard Benedicti hielt daselbst an. 1596 und 1600 einen synodum, ingleichen Angelus Gozadini an. 1626

Castellane / eine stadt in Provence in der diœces von Senez/ führet den titul einer baronie und baillage / und ist der sitz des landvogts von der provintz. Sie liegt in dem gebürge / und wird von einigen scribenten für die civitas Salinientium gehalten. Vor zeiten war sie auf einem felsen gebauet. An. 1260 aber baueten sie die einwohner aufs neue/ nahe bey dem flusse Verdon/ über welchen daselbst eine brücke gehet.

Castellane. Das geschlechte von Castellane ist eines der edelsten und ältesten in der Provence / und soll seinen ursprung aus Castilien in Spanien haben/ von dannen der sohn eines Grafen von Castilien sich in Provence niedergelassen; welches aber nicht wohl zu beweisen stehet. Es ist zwar in Spanien ein geschlechte von Castellane/ welches von Johanne von Castilien/einem sohn Königs Petri des grausamen und der Johanna von Castro herstammet. Allein dieser Johannes lebte erst an. 1366/ da doch schon an. 1089 eines Bonifacii de Castellane in der Provence gedacht wird. Scheinet daher/ daß dieses geschlechte von obgedachter stadt Castellane seinen namen bekommen/ weil schon im jahre 890 die stadt diesen nahmen geführet; dieses geschlechte aber selbige nebst der darzu gehörigen baronie über 200 jahr souverain besessen. Als aber Bonifacius III und IV von Castellane überführet worden/ daß sie die stadt Marseille wider Carolum I, Könige von Neapolis/Grafen von Provence zu revoltiren aufgewiegelt/ so wurden sie an. 1257 enthauptet/ und alle ihre güter eingezogen. *Nostradam.* & *Bouche* hist. de Prov.; *Sammarth.* Gall. chr.; *Thuan.* l. 25; &c.

Castellaneta/ eine stadt im königreich Neapolis in terra di Otranto, mit einem bischöfflichen sitz unter Tarento gehörig / und dem titul eines fürstenthums / liegt an dem kleinen flusse Talvo 7 oder 8 meilen von dem tarentinischen meer-busen zwischen Matera und Motula.

Castellanus/ (Georgius) s. Chastelain.

Castellanus/ (Petrus) groß-Almosenirer von Franckreich/lebte im 16den seculo/ und war insonderheit wegen seiner gelehrsamkeit berühmt. Sein vater war ein edelmann aus dem frantzösischen Flandern/ der sich zu Archi in Burgund niederließ / und zwey kinder zeugete/ unter welchen dieser Petrus der jüngste war. Er wurde aber seiner eltern gar zeitig beraubet; auch stunden ihm seine vormünder nicht zum besten vor; doch kam er im 11ten jahre seines alters nach Dyon daselbst zu studiren. Wie er denn auch alles mit solcher geschwindigkeit begriff/ sonderlich die griechische sprache vor sich selbst / daß man nach 6 jahren ihm schon andere zu unterrichten anvertrauen konte. Seine begierde die gelehrten/ sonderlich Erasmum/ zu sehen/ trieb ihn an/ eine reise anzutreten/ derowegen er nach Teutschland gieng/ und sich endlich nach Basel zu dem Erasmo begab / auf dessen recommendation er corrector der buchdruckerey bey dem Frobenio wurde/ beyde aber musten Basel verlassen/ da die römisch-catholische religion gäntzlich daselbst abgeschaffet wurde. Daher Castellanus wieder nach Franckreich kam/ und indem er damit umgieng/ eine reise nach Italien zu thun / muste er etlicher vornehmen Herren kinder als hofmeister nach Bourges führen/ die sich des Alciati unterrichtung bedienen wolten/ worbey er sich selbst auf die rechts-gelahrheit legte/ nachdem er auch vorher in der theologie studiret hatte / doch also/ daß sein grössester fleiß allezeit auf die studia humaniora gerichtet war. Unterdessen wurde auch seine begierde Italien zu sehen erfüllet / indem der Bischoff von Auxerre/ der als abgesandter dahin gieng / ihn mit sich nahm. In Rom wolte ihn nichts als die antiquitäten gefallen; verließ also gar bald diesen ort / und begab sich nach Venedig / von dannen er nach der haupt-stadt der insul Cypern beruffen wurde / die literas humaniores daselbst zu lehren / welches er 2 jahr lang verrichtete. Worauf er nach Aegypten / und von dannen über Jerusalem nach Constantinopel gieng/ woselbst er bey dem frantzösischen ambassadeur/ dem Herrn de la Foret, sich so beliebt zu machen wuste / daß ihn derselbe bey dem König Francisco I recommendirte/ welches auch der Cardinal du Bellay / und einige andere thaten. So bald Castellan nur einen zutritt bey dem Könige hatte / machte er sich selbst sehr beliebt / indem er den König mit allerhand angenehmen und gelehrten erzehlungen bey der tafel divertirte. Bald darauf gab ihm der König die stelle eines lectoris, und informirte er auch darbey die Prinzeßin Margareta. Er gebrauchte aber seine grosse gnade / die er bey hofe hatte/ nur sonderlich darzu/ daß die studia und wissenschafften in bessern flor möchten gesetzet werden. Gegen die evangelische religion erwiese er sich nicht geneigt; doch wolte ihm auch die gar zu grosse schärffe gegen die/ so sich zu derselben bekannten/ nicht gefallen/ und legete er auch bisweilen vor etliche eine vorbitte ein. Wie er denn bey der Sorbonne sich nicht sonderlich recommandiret/ da er sich des Roberti Stephani annahm / wiewohl er ihn doch endlich verließ. Der römische hof war nicht wohl auf ihn zu sprechen/ weil er das recht der Bischöffe gar zu hart defendiret; wie er denn auch die versammlung zu Melun veranlasset/ auf welcher einige Bischöffe und Doctores die instruction derer/die zu dem concilio solten geschickt werden / abfasseten. Da der König Franciscus I starb/ hielte er demselbigen eine leichen-rede/ in welcher er unter andern sagte: er hielte dafür/daß die seele des Königes keinesweges in das fegefeuer / sondern gleiches weges in das paradeiß gekommen; welches abermal der Sorbonne nicht anstehen wolte. Sonst hatte ihn dieser König auch zum Bischoff von Tull und nachmals von Macon gemacht / und wolte er nach dessen tode den hof verlassen/ welches aber der König Henricus II nicht verstatten wolte / der ihn auch zum Groß-Almosenirer von Franckreich machte; wie er denn auch das bischoffthum von Macon mit dem von Orleans verwechselte/ damit er desto näher bey dem König/ der sich zum öfftern um diese gegend aufhielte/ seyn möchte. Er ließ sich auch alsobald angelegen seyn/ einige mißbräuche in seinem bißthum abzuschaffen; und da derselbe seiner gewohnheit nach bey antritt dieses neuen bischoffthums predigen wolte/ wurde er bey dieser verrichtung von einer kranckheit überfallen/ an welcher er plötzlich starb den 3 febr. an. 1552. Er war sonst ein mann von ungemeiner gelehrsamkeit/ und in orientalischen sprachen wohl erfahren. Er hat aber wenig geschrieben/ nemlich nur 2 reden / die er auf den tod Francisci I gehalten/ und welche Baluzius nebst des Castellani lebens-beschreibung/ die Petrus Gallandius verfertiget/ heraus gegeben/ und zu dem letztern wercke einige noten hinzu gefüget. *Hospital* l. 1 & 6 epist.; *Thuan.* hist. l. 3; *Sammarth.* in elog. l. 1; *la Croix du Maine* bibl. franc.; *Robert.* & *Sammarth.* Gall. christ.; *Bayle.*

Castellanus/ (Petrus) ein medicus/bürtig von Grammont oder Geeritsberg in Flandern/ wurde gebohren an. 1585. Er studirete zu Mons/ Douvay/ Orleans und Löven/ an welchem letztern orte er auch an. 1618 zum Doctor creiret wurde. Er war auch in humanioribus wohl versiret / und hatte man grosse hoffnung von ihm/ welche aber durch seinen frühzeitigen tod vernichtet wurde/ sintemal er an. 1432 starb. Man hat einige schrifften von ihm/ als: de græcorum festis; vitas illustrium medicorum, &c. *Valer. Andr.* bibl. belg.

Castellensis/ (Adrianus) sonst unter dem namen Cardinal Adrianus bekannt/ war Cardinal und Bischoff von Herford in Engeland. Er war von Corneto/ daher er auch den zunamen bekommen/ bürtig/ woselbst er von armen eltern gebohren worden; hatte aber zu seiner zeit den ruhm/ daß er einer von denjenigen wäre / welche die lateinische sprache vollkommen verstunden / und Ciceronem aufs beste imitiren kunten. Nebst der lateinischen/war er auch sehr wohl in der griechischen und hebräischen sprache/ ingleichen in der theologie und andern wissenschafften / sonderlich aber in den schrifften der väter trefflich erfahren. Durch diese seine gelehrsamkeit erlangete er bey dem Pabst Innocentio VIII grosse gunst/welcher ihn als seinen Nuntium nach schottland versendet. Auf dieser letzten reise geschahe es/ daß er sich in Engeland gar sonderbare freunde erwarb/ auch bey dem Könige Henrico VII sich in grosse gnade setzte/ welcher ihn dahero zum Bischoff von Herford und nachgehends von Bath machte. Als er wiederum

Digitized by Google

derum nach Rom zurücke gelanget/ bediente sich seiner Alexander VI, Innocentii nachfolger/ in seinen geschäfften/ machte ihn zu seinem Secretario, und endlich an. 1503 zum Cardinal/ welches eben dasselbige jahr war/ da sich dieser Pabst in des Cardinals Adriani garten mit gifft hinrichtete. Dieser Cardinal war mit unter der zahl der verbanneten/ sintemal Cäsar Borgia allzu eyfersüchtig auf dessen macht war/ und aufs hefftigste nach seinem reichthum strebete. Unter der regierung Julii II, welcher Alexandri VI favoriten verfolgete/ verließ er Rom/ und muste sich in den gebürgen bey Trident verborgen aufhalten. Der Pabst Leo X rief ihn wieder zurücke/ welchem allen ungeacht er sich mit dem Cardinal Alphonso Petrucci in eine conspiration wider diesen Pabst einließ. Und ob ihm gleich der Pabst pardonirte/ salvirte er sich doch bey nacht-zeit mit der flucht; derohalben wurde er der Cardinals-würde verlustig erkläret/und aus der zahl der priester und geistlichen heraus gestossen. Nach diesem hielte er sich eine zeitlang/ wie man glaubet/ heimlich zu Venedig und an andern orten auf. Endlich soll er sich nach Constantinopel begeben/ und bald darauff daselbst sein leben beschlossen haben. Er hat einige schrifften verfertiget/ und unter andern einen tractat de vera philosophia, welchen er aus S. Hieronymi/ S. Ambrosii/ S. Augustini und S. Gregorii schrifften heraus gezogen. Auch hat er einen tractat de latino sermone geschrieben; von seinem buche de poëtis aber/ und der lateinischen version des alten testaments/ zweiffeln einige/ ob selbige vorhanden; doch ist gewiß/daß er an einer lateinischen übersetzung des alten testaments gearbeitet. So sind auch noch einige verse von ihm/ als de venatione, iter Iulii II Pontificis rom. vorhanden. *Onuphr.* in chron.; *Polyd. Vergil.* hist. angl. l. 26; *Pier. Valerian.* de literat. infelicit.; *Volaterran.* antropol. l. 22; *Paul. Iobius* in vita Leon. X; *Garimbert.* l. 4; *Guicciard.*; *Miraus* de scr. sec. 6; *Aubery* hist. des Card.; *Oldoinus* in Achen. rom.

Castellinius/ (Johannes Zeratinus) ein sohn Joh. Pauli Castellini, welcher zu Rom die angelegenheiten der teutschen Fürsten mit grossen ruhme zu beobachten pflegte. Er ließ von jugend an eine grosse liebe zu den studiis humanioribus von sich spüren/ und als sein vater gestorben war/ der ihn zur rechts-gelahrheit angehalten/ begab er sich gantz und gar auf lesung der alten scribenten. Sonderlich aber hatte er eine ungemeine begierde zu untersuchung und zusammensammlung der alten inscriptionen. Er schrieb epigrammata, und verschiedene andere gelehrte wercke. Hatte auch grossen theil an der iconologia des Cäsaris Ripä/ und war mit den gelehrtesten leuten in Italien bekannt. Als er 35 jahr alt war/ wurde er auf 2 jahr nach Faventia beruffen/ und weil es ihm da gefiel/ brachte er seine übrige lebenszeit mit studiis zu/ bis er im 71sten jahre seines alters starb im 17den seculo. Es lebte auch im jahr 1623 und 30 Lucas Castellini von Faventia oder Fayenza in Italien. Er war Vicarius generalis des Dominicaner-ordens/ und wurde hernach Bischoff zu Cantazaro in Calabrien. Man hat von ihm verschiedene wercke/ als: de electione & confirmatione canonica prælatorum, &c. *Leo Allatius* in apib. urb.; *Ian. Nic. Erythr.* pinac. 1; *Miraus* de scr. sec. 17; &c.

Castelnau/ein kleiner flecken in Guienne in dem ländgen Medoc/ liegt an einem kleinen fluß/ der sich in die Garonne ergießt/ Blaye gegen über. Es sind auch noch andere örter/ welche diesen namen führen/ als: Castelnau de Bretenous/ ein flecken in Quercy/nahe bey der Dordogne/ mit dem titul einer baronie. Castelnau de Cernes/ ein flecken in Guienne/ nahe bey Podensac. Castelnau de Manes/ ein flecken in Guienne nahe bey Bazas. Castelnau de Montratier/ ein flecken in Quercy nahe bey Cahors an einen kleinen flusse/ der sich in den Tarn nahe bey Moissac ergießt.

Castelnau / (Michael) erbherr auf Mauvießiere und Concressau/ Freyherr von Thoinville/ꝛc. lebte im 16den seculo unter Francisci II und Caroli IX regierung/ und wurde in den damaligen staatsaffairen sehr gebrauchet/ indem er staats-rath war/ und an. 1571 als königlicher ambassadeur nach Engeland verschicket wurde; darnebenst war er auch Ritter des königlichen ordens/und Gouverneur von S. Dizier. Er hinterließ memoiren von dem denckwürdigsten dingen/ so er in Engeland und Franckreich unter der regierung ermeldter beyder Könige verrichtet und gesehen/ welche zu erst an. 1621 in 4to und nachgehends durch Mons. Laboureur in folio heraus gegeben sind. Sein sohn war Jacobus de Castelnau/ genannt Bochetel/ weil ihn seiner mutter vater substituiret hatte. Er hinterließ gleichfalls einen sohn Jacobum II, Marquis von Castelnau/ Marschall von Franckreich/ und Gouverneur zu Brest. Er dienete anfangs im kriege unter den Holländern/ hernach unter Franckreich von dem jahre 1636 an. An. 1658 den 14 junii commandirte er den lincken flügel in der schlacht bey Dünkerken/ und wurde 2 tage hernach bey belagerung dieses ortes bleßiret. Den 20 dieses monats bekam er auch noch den Marschallsstab/ und als er sich hatte nach Calais bringen lassen/starb er daselbst an den empfangenen wunden den 15 julii 38 jahr alt/ und hinterließ verschiedene kinder/ darunter Michael Marquis de Castelnau/Gouverneur zu Brest und oberster über ein regiment zu pferde den 2 dec. an. 1672 an der blessure/ so er zu Ameyden bekommen/ starb/ und 3 töchter hinterließ. *Laboureur* vie du Marech. de Castelnau & geneal. de sa Marson.

Castelnaudari/ eine stadt in Languedoc/ und zwar die hauptstadt in der grafschafft Lauragais. König Henricus II legte an. 1553 allhier ein hofgerichte an. Die lateinischen scribenten nennen diesen ort Castellum Arianorum oder Castellavium Auracium. Er liegt zwischen Toulouse und Carcassonne nahe bey S. Papoul/ auf einer sehr fruchtbaren boden/ und hat herrliche manufacturen/ sonderlich in wöllener arbeit. Die stadt ist im übrigen merckwürdig wegen der schlacht/ so an. 1632 zwischen den Marschall Schomberg und des Hertzogs von Orleans armee dabey gehalten worden/ worinnen Graf Moret getödtet/ der Hertzog Henricus von Montmorenci aber verwundet und gefangen/ und nachgehends zu Toulouse enthauptet wurde. Memoires de *Iaques de Puysegur.*

Castelvetro/ (Ludovicus) bürtig von Modena/ war einer der subtilesten scribenten im 16den seculo/ der sich vornemlich durch seinen commentarium über des Aristotelis poetica bekannt gemacht. Wegen seiner armuth aber wurde er von den unverständigen verachtet/ und wegen seiner gelehrsamkeit von den gelehrten beneidet/ welches ihn veranlasset/ sich aus seinem vaterlande hinweg zu begeben. Allein seine reise/ so er in ein protestirendes land gethan/ und seine art alles zu critisiren verursachten/ daß er zu Rom bey der inquisition angeklaget wurde. Er kam auch 10 jahr nach seiner abwesenheit wieder nach Modena/ woselbst er sich aber viel feinde machte. Denn der Cardinal Farnese hatte den Annibal Caro einen berühmten poeten seiner zeit bewogen/ einige verse zu ehren des königlichen frantzösischen hauses aufzusetzen. Dawider Castelvetro eine censur heraus gabe. Die academie de gli Banchi zu Rom verfertigte eine apologie vor den Caro/ und Castelvetro antwortete darauff/ welches an. 1558 geschehen. Bis endlich dieser streit aufhörete/ nachdem verschiedene satyrische sonnete/ so wohl wider als vor den Castelvetro von seinen freunden heraus gekommen/ weil er selbst keine verse machte/ ob er gleich die reguln darzu vorgeschrieben. Als er nun an. 1560 in der inquisition zu Rom examiniret/ wolte er nicht erst die von dem Pabst versprochene gelindigkeit erwarten/ sondern retirirte sich nach Basel/ allwo er auch den 20 febr. an. 1571 im 66sten jahre seines alters gestorben. Er hat sich auch eine zeitlang an dem hofe des Käysers Maximiliani aufgehalten/ welcher ihn wohl empfangen/ und hat er ihn seinen commentarium über die poetica Aristotelis dediciret. Uber diesen in italiänischer sprache geschriebenen commentarium hat er noch andere schrifften verfertiget/ und ist die correttione del dialogo delle lingue del varchi, & delle prose di P. Bembo, durch seinem bruder Johannes Maria Castelvetro/ und die Rime del Retrarca Sposte durch des letztern sohn Jacobum heraus gegeben worden. *Thuan.* l. 50; *Teissier* addit. t. I p. 262 seq.; *Lor. Crasso* elog. d'huom. letter.; *Pallavic.* hist. conc. trid. l. 15 c. 10 n. 15; *Bayle.*

Castiglione oder Castellione/ ein kleiner ort in Piemont in der landschafft Chieri nicht weit von dem Po/ führet den titul einer grafschafft. In dem cherascischen friedens-schluß an. 1631 haben es die Hertzoge von Savoyen allererst bekommen. Die einwohner haben sonderlich von dem kalck/ so daselbst gegraben wird/ gute nahrung.

Castiglione/ lat. Castellionum, ein flecken in Italien in den modenesischen gräntzen/ der republic Lucca zugehörig. Ist etwas befestiget.

Castiglione/ ein flecken in Italien in dem disseitigen Calabrien/ mit dem titul eines fürstenthums/ welches dem hause d'Aquino zugehöret.

Castiglione/ (Brando) ein Cardinal/ ward für einen der gelehrtesten juristen im 15den seculo gehalten. Er war von Mayland aus einer ansehnlichen familie. Johannes Galeatius Hertzog von Mayland/ bey welchem er in gnaden war/ verhalff ihm/daß er professor juris zu Paris wurde. Hernach als er nach Rom gekommen/ und sich durch seine grosse dienste/die er dem päbstlichen stuhl geleistet/ in ansehen gebracht/ machte ihn Gregorius XII zum Bischoff zu Piacenza/ Johannes XXI an. 1411 zum Cardinal/ Martinus V schickte ihn als Legaten nach Teutschland/ und Eugenius IV gebrauchte ihn in der Lombardey/ woselbst er a. 1443 im 93sten jahre seines alters starb. *Ughel.* Ital. sacr.; *Contelorio* in Mart. V.

Castiglione. Dieses geschlechte von Castiglione zu Mayland hat auch noch andere berühmte leute hervor gebracht/ als: Godofredum de Castiglione/ der unter dem namen Innocentii IV Pabst worden/ und einen andern dieses namens/ welchen Innocentius IV anno 1244 zum Cardinal machte. Johannes de Castiglione war Cardinal und Bischoff von Pavie; Pabst Nicolaus V schickte ihn als Nuntium nach Teutschland/ Calixtus III gab ihm an. 1456 den Cardinalshut/ und Pius II vertrauete ihm die legation in die anconitanische marck/ woselbst er zu Macerata den 14 april an. 1460 gestorben. Angelus de Castiglione/ein Carmeliter zu Genua/starb daselbst a. 1584/ und hinterließ verschiedene schrifften/ darunter auch sermones, deren Possevin/ Soprani und Justiniani gedencken.

Castiglione Mantuano/ liegt in dem hertzogthume Mantua an der Fossa di Bozzolo auf der seiten gegen Verona.

Castiglione delle Stivere/ eine stadt in Italien auf dem mantuanischen gräntzen/ mit dem titul eines fürstenthums. Sie liegt auf einer höhe zwischen Mantua und Brescia/ und ist ein guter und fester ort nebst einem castell auf einem felsen/allwo ein Fürste aus dem hause Gonzaga residiret. An. 1702 im monat augusto ward dieser ort von den käyserlichen mit accord erobert/ kam aber wenige zeit hernach den Frantzosen wieder in die hände.

Castiglione. Die Fürsten von Castiglione ist eine eigene linie in dem hause Gonzaga/ welche von Rudolpho Gonzaga/ dem jüngsten sohne Ludovici Marggrafen von Mantua/herstammet. Selbiger bekam durch die väterliche theilung Caneto/Ostiano/ Castel-Godofredo/ Castiglione delle Stivere/ Redoldesco und Solferino. Er dienete den

Digitized by Google

Venetianern/ und blieb an. 1494 in einem treffen bey Taro wider die Frantzoſen. Sein ſohn Ludovicus Herr zu Caſtiglione/ Solferino und Caſtel-Godofredo/ dienete gleichfalls den Venetianern als Capitain über die reuterey/ und büßte ſein leben bey Goito an. 1521 ein. Seine ſöhne waren Ferdinandus/ (von dem hernach) Alphonſus Marggraf von Caſtel-Godofredo/ ſo an. 1592 ermordet worden/ und Horatius Herr zu Solferino/ ſo beyde ohne männliche erben geſtorben. Ferdinandus nun erhielt vom Käyſer den titul eines Marggrafen von Caſtiglione/ und Fürſten des H. Röm. Reichs/ war auch eine zeitlang ſtatthalter in Montferrat/ und that an. 1579 mit dem Iuan d'Auſtria einen zug vor Tunis. Er ſtarb zu ausgang des 16den ſeculi/ und hinterließ 4 ſöhne/ Aloyſium oder Ludovicum/ der gebohren an. 1568/ er begab ſich an. 1585 im Jeſuiter-orden/ und ſtarb an. 1592; worauf er an. 1621 vom Pabſt Gregorio XV unter die ſeeligen gezehlet wurde. Rudolphum Marggrafen zu Caſtiglione/ er kam in verdacht/ als wenn er ſeines vatern bruders Alphonſi tod angeſtifftet hätte/ und ward an. 1593 gleichfalls umgebracht/ keine kinder nach ſich laſſende. Franciſcum Fürſten zu Caſtiglione/ und Chriſtianum Grafen von Solferino. Franciſcus war auch Ritter des göldenen vließes/ und hatte mit ſeiner gemahlin Bibiana von Pernſtein Ludovicum und Ferdinandum gezeuget/ welche aber beyde/ und dieſer zwar an. 1675 ohne männliche erben geſtorben. Chriſtianus aber/ der zu ſeinem antheil Solferino bekommen/ hinterließ Carolum/ ſo nach abſterben Ferdinandi an. 1675 Caſtiglione mit Solferino wiederum vereiniget/ und verſchiedene kinder hinterlaſſen/ darunter Ferdinandus Gonzaga Fürſt zu Caſtiglione und Solferino an. 1649 gebohren. An. 1692 zerfiel er mit ſeinen unterthanen in ſo groſſe zwietracht/ daß er ſich auſſer landes begeben/ und bey dem Gouverneur zu Mayland aufhalten müſſen. Und als ihn dieſer wieder einſetzen wollen/ haben die unterthanen aufs neue die waffen ergriffen. Mit Laura Pica/ Alexandri II Hertzogs von Mirandola tochter/ mit der er ſich an. 1680 vermählet/ hat er an. 1681 und in folgenden jahren einige Printzen gezeuget.

Caſtilien/ lat. Caſtilia, das gröſte königreich in Spanien/ liegt mitten in dieſem reiche an den flüſſen/ Ebro/ Duoro/ Tago und Guadiana. Gegen norden ſtöſſet es an Aſturien und Biſcaja/ gegen morgen an Navarra und Aragonien/ gegen mittag an Murcia und Andaluſien/ und gegen abend an Eſtremadura und Leon/ oder wenn man dieſe beyde provintzen/ wie einige thun/ mit zu Caſtilien rechnen will/ an Portugall und Gallicien. Den namen Caſtilien ſoll dieſes land von einem gewiſſen caſtell/ ſo darinnen wider die Mauren erbauet worden/ bekommen haben. Es wird nunmehro in 2 königreiche oder theile unterſchieden/ alt-Caſtilien/ welches oben/ und neu-Caſtilien/ welches drunter lieget. Die haupt-ſtadt in alt-Caſtilien iſt Burgos/ ein ertz-biſchöfflicher ſitz; die andern vornehmſten ſtädte ſind Valladolid/ Segovia/ Siguenza/ Avila/ Medina Celi/ ꝛc. Sonſt ſaget man/ daß in alt-Caſtilien die ſpaniſche ſprache am zierlichſten geredet werde/ und auch die beſte ſpaniſche wolle darinnen zu finden. Neu-Caſtilien iſt gleichſam das hertz von Spanien. Die haupt- und reſidentz-ſtadt des gantzen ſpaniſchen reichs Madrit liegt darinnen; die andern denckwürdigen örter ſind: Toledo/ das kloſter S. Laurentii/ insgemein Eſcurial genannt/ Alcala de Henares eine berühmte univerſität/ Cuença/ Guadalaxara/ ꝛc. Es wird auch neu-Caſtilien in 3 kleine landſchafften als Alcoria/ Mancha und Sierra abgetheilet/ worzu einige noch Eſtremadura zehlen.

Was die hiſtorie von Caſtilien anlanget/ ſo hat dieſes land in den älteſten zeiten gleiche fata mit dem übrigen Spanien gehabt/ iſt auch im 8ten ſeculo mit von den Mauren eingenommen worden. Als aber an. 718 von den in den gebürgen übergebliebenen Chriſten durch Pelagium ein königreich in Leon angerichtet worden/ ſo fiengen auch einige in dem benachbarten alt-Caſtilien an/ ſich der ſaraceniſchen botmäßigkeit zu entziehen/ und eigene grafſchafften aufzurichten. Weil aber dieſelben ſich nicht allein beſchützen konten/ muſten ſie von den leoniſchen Königen dependiren. Als aber der König von Leon Ordonius II die caſtilianiſchen Grafen ſo harte hielte/ daß er auch die 4 vornehmſten enthaupten ließ; ſo ſuchten ſich die Caſtilianer immer mehr und mehr von der leoniſchen ober-herrſchafft loß zu machen/ und erwehlten ſich 2 richter in ihrem lande/ davon einer Nunnius Naſura hieß/ deſſen enckel Ferdinandus Gonſalvus gleichfalls dieſes amt verwaltete/ und nachdem er ums jahr 957 groſſe progreſſen wider die Saracenen gemacht hatte/ in ſolches anſehen kam/ daß er endlich von dem Könige Sanctio Craſſo zu Leon an. 965 für einen freyen Grafen in Caſtilien erkläret ward; wiewohl ſich damals ſein gebiete nur in alt-Caſtilien erſtreckte/ und Burgos darinnen die haupt-ſtadt war. Ihm folgeten 3 Grafen nach einander/ darunter der letzte Garſias an. 1028 ohne erben ſtarb/ fiel alſo Caſtilien auf ſeine tochter Nunniam oder Elviram des Königes Sanctii majoris in Navarra und Aragonien gemahlin. Dieſer hinterließ 4 ſöhne/ darunter Ferdinandus Caſtilien bekam/ und weil er ſich mit der leoniſchen Prinzeßin Sanctia vermählet hatte/ und dieſer ihr bruder Veremundus III an. 1037 ohne erben ſtarb/ ſo ererbete er auch das königreich Leon/ welches er alſo mit Caſtilien vereinigte. Ihm ſuccedirte Ferdinandus I, deſſen ſohn Alphonſus Urracam/ eine erbin von Caſtilien und Leon nach ſich ließ/ welcher ihr ſohn Alphonſus VIII, den ſie mit ihrem erſten gemahl Raimundo Grafen von Burgund gezeuget/ ſuccedirte. Worauf ſeine nachkommen gefolget/ bis nach dem tode Petri des grauſamen an. 1369/ da deſſen unächter bruder Henricus II, ein natürlicher ſohn Alphonſi IX den thron beſtiegen/ welchen auch ſeine nachkommen beſeſſen/ bis Henricus IV, ein ſohn Johannis II, an. 1474 ohne männliche erben ſtarb. Daher die eintzige tochter Iſabella die caſtilianiſche erbſchafft/ ſo alt- und neu-Caſtilien/ Gallicien/ Aſturien/ Biſcaja/ Eſtremadura/ Andaluſien und Murcia in ſich begreifft/ an ihren gemahl Ferdinandum Catholicum König von Aragonien brachte/ und alſo das geſamte Spanien vereinigte. Da denn nach derſelbigen zeit Caſtilien wiederum gleiche fata mit Spanien gehabt. *Mariana* hiſt. Hiſp.; *Turquet.* invent. de l'hiſt. de l'Eſp.; *Botero* relat.; *Merula* coſmogr. p. II; *Athanaſ. de Lobera* chron. de los rei d'Eſp.; *Surita*; *&c.*

Caſtilien/ (Neu-) oder Caſtille d'Or, das göldene Caſtilien/ ein land im ſüdlichen America/ welches die landſchafft der Caribes und Guiane gegen morgen/ das ſüd-meer gegen abend/ Peru gegen mittag/ und das reich der Amazonen gegen mitternacht hat. Es wurde deswegen Neu-Caſtilien genennet/ dieweil es von den Caſtilianern auf des Columbi dritten reiſe nach America entdecket wurde; das göldene Caſtilien aber von den gold-bergwercken/ ſo man darinnen angetroffen/ und zwar ſonderlich in der provintz Uraba/ heißt auch ſonſten Terra firma. Die vornehmſten provintzen davon ſind; Panama/ Popayan/ Carthagena/ Uraba/ S. Martha/ Rio de la Hacha, Venezuela/ Comana/ Paria/ neu-Andaluſien und neu-Granada. Die gröſten flüſſe darinnen ſind: San-Iuan oder Rio grande del Darien, Rio Caucha oder Rio grande de Martha, Rio grande de Madalena, und Rio de Paria oder Orinoque. Die örter an der ſee ſind nicht ſo geſund wegen ihrer feuchtigkeit/ als diejenigen/ welche beſſer im lande liegen/ und weit trockener ſeyn. Etliche gegenden ſind darinn ſo fruchtbar/ daß man daſelbſt des jahres zweymal einerndten kan. Die bäume tragen herrliche früchte/ und geben vortrefflichen balſam/ wenn die einwohner zu rechter zeit in den ſtamm hinein ſchneiden. Dieſer balſam wird bey den Spaniern eben ſo hoch geſchätzet/ als derjenige/ den man vor zeiten aus Aegypten brachte. Es giebt auch viel ſeen/ brünne und flüſſe/ welche ſehr geſund waſſer haben; iedoch ſind auch etliche andere darinnen/ welche ſehr ſchädlich ſeyn. Das waſſer des fluſſes Darien in Panama bringet kröten hervor/ wenn mans auf die erde ſchüttet. In den wäldern und auf den bergen ſind viel löwen/ tyger und andere wilde thiere. Die vielen gold-bergwercke/ ſo vormals in dieſem lande waren/ ſeynd von den Spaniern gantz erſchöpffet/ daß heut zu tage keine mehr als etliche wenige ſilber- und kupffer-bergwercke anzutreffen. Man fand auch vor dieſem ſchöne perlen am ufer des meeres; allein nunmehro ſind ſie auch ſehr rar worden. Die einwohner ſehen bräunlich aus/ giengen vor zeiten gantz nackend/ und hatten nur die ſchaam mit fiſchſchuppen oder kürbisſchalen bedecket; ſie ſchmauſen und tantzen gerne/ und ſind von natur ſehr grauſam und zum zorn geneigt. Etliche unter ihnen leben von raben/ fledermäuſen/ heuſchrecken und ſpinnen. Die weiber führen die haußhaltung und bauen das land/ da immittelſt die männer mit den benachbarten völckern krieg führen/ und ihre zeit mit fiſchen und jagen zubringen. Ihre waffen ſind bogen und pfeile/ die ſie in den ſafft gewiſſer kräuter und einiger ſchlangen blut tuncken, ſie dadurch zu vergifften. Diejenigen/ welche auf den bergen wohnen/ ſind noch heute zu tage götzendiener/ und beten ſonne und mond an/ worvon ſie eines für den mann/ und das andere für das weib halten; iedoch gläuben ſie dabey die unſterblichkeit der ſeelen/ und daß die frommen nach dieſen leben belohnet/ die böſen aber geſtraffet werden ſollen. Ihre prieſter/ die ſie Piaces nennen/ ſind auch zugleich ihre ärtzte. Ob ſchon die Spanier Herren über dieſes land ſind; ſo haben ſie doch diejenigen/ welche auf dem gebürge wohnen/ nicht unter ſich bringen können/ ſondern ſind genöthiget worden/ um die hügel und berge herum feſtungen zu bauen/ ſich hardurch wider derſelben einfälle zu verwahren. Und iſt hierbey merckwürdig/ daß dieſe feſtungen mit keinen mauern verwahret ſeyn/ weil die erde daſelbſt dieſe eigenſchafft hat/ daß/ nachdem ſie naß gemacht worden/ ſie alsdenn ſo hart als ein ſtein zu werden pfleget. *Laet.* hiſt. novi orb.; *Herrera* deſcr. des Ind. occid.

Caſtilion/ (Sebaſtian) ſ. Caſtalio.

Caſtillo/ (Johannes del) Sotomajor, ein berühmter rechts-gelehrter in Spanien zu anfang des 17den ſeculi/ lebte ums jahr 1625 und 30. Er war von Madrit/ urſprünglich aber aus den gebürgen von Burgos/ ein ſohn Guillen del Caſtillo/ auch eines berühmten rechts-gelehrten. Er docirte erſtlich die rechts-gelahrheit auf der univerſität zu Alcala/ und hernach wurde er gebraucht zu dem richter-amt in Granada/ Sevilien und nachgehends zu Madrit/ woſelbſt er auch rath wurde/ und ſein leben beſchloß. Er ſchrieb quotidianarum controverſiarum juris lib. V, welche in 8 volum. verhanden. *Nic. Anton.* bibl. hiſp.

Caſtillon/ eine kleine ſtadt in Franckreich in Perigord/ nahe bey der Dordogne zwiſchen S. Foy/ Puy/ Normand und Libourne. Sie iſt berühmt wegen des ſieges/ welchen daſelbſt die Frantzoſen wider die Engeländer unter der regierung Caroli VII an. 1453 erhalten haben/ als ſie dieſen ort belagerten/ und die Engeländer ſelbigen entſetzen wolten; welche hierauf aus gantz Guienne vertrieben worden.

Caſtinus/ ein General/ welchen Käyſer Honorius in Spanien ſandte/ um die feindſeligkeiten der Vandaler und Alaner zu verhindern. Er führete ſich aber daſelbſt gegen den Grafen Bonifacium/ einen mann/ der groſſen ruhm im kriege erworben/ ſo unleidlich auf/ daß ſelbiger um deß willen nach Africa gieng. Caſtinus empfunde alſobald ſeinen verluſt mit groſſen ſchaden; denn als er nicht lange darnach ſeine feinde belagerte/ und ihnen den accord nicht verſtatten wolte/ ſondern ſich gantz zur unzeit in eine ſchlacht einließ/ lief ſelbige ſo unglücklich vor ihn ab/ daß bey nahe 20000 römiſche ſoldaten erleget/ und

Digitized by Google

und er selbst nach Tarragona zu fliehen genöthiget worden. Dieses geschahe an. 423/ und im nächstfolgenden jahre starb Honorius an der wassersucht/ da denn dessen vornehmster staats-secretarius und præfectus prætorii namens Johannes durch Castini beystand sich der käyserlichen krone anmaßte; als er aber an. 425 sein leben eingebüsset/wurde auch Castinus aller seiner ämter entsetzet und ins elend verjagt/ in welchem betrübten zustande er in Africam kam/woselbst der Graf Bonifacius Gouverneur war/ der ihn in ansehung des Heil. Augustini aufnahm. *Prosper.* in chron.

Castor und Pollux werden für der Helenä brüder und des Jovis söhne gehalten/ welche er mit Leda des Tyndari ehe-weibe gezeuget. Sie reisten mit Jasone in Colchis/das güldene Vließ erobern zu helffen/ allwo sie durch ihre tapfferkeit ein grosses ansehen erhielten. Pollux wurde vom Jupiter unsterblich gemacht/und weil Castor sein leben eingebüsset/und Pollux gleichwol verlangte/ daß derselbige auch an seiner unsterblichkeit theil haben möchte/so theilte Jupiter solche zwischen beyde/so daß sie wechselsweise leben und sterben solten/ setzte sie dahero am himmel/und machte aus ihnen das gestirn der zwillinge. Welche fabel daher entstanden/weil diese 2 sterne nicht wol zu einer zeit sich sehen lassen. Die Römer baueten ihnen zu ehren einen tempel/ und hielten sie für ihre schutz-götter/indem sie gläubten/ daß sie von selbigen bey verschiedenen gelegenheiten wären beschützet worden. Gleichergestalt wurden sie auch als see-götter verehret/weil sie das meer von see-räubern gereiniget. Die alten hielten sie auch für gewisse feurige lufft-zeichen/ die in gestalt eines sterns sich präsentirten/ und den see-fahrern glück bedeuteten/wenn sie beyde erschienen/ unglück aber/ wenn sich nur einer sehen ließ. Einige mercken auch an/ daß die alten durch Castor und Pollux sonne und mond verstanden/ als von welchen man sagen könte/ daß sie die unsterblichkeit gleichsam unter sich theilten/ indem sie wechselsweise auf und untergehen. *Plin.* l. 2 cap. 28 l. 10 c. 43; *Seneca* l. 1 quæst. natur.; *Plutarch.* in vita Coriol.; *Alex. Ross.* trait. des relig. du monde; &c.

Castor/ (Antonius) ein berühmter medicus, lebte zun zeiten Plinii ums 70ste jahr nach Christi geburt. Er war in der botanic überaus wohl erfahren/ und hatte eine grosse menge von allerhand pflantzen in seinem garten/ welchen Plinius noch gesehen/ der auch berichtet/ daß Antonius Castor das 100te jahr seines alters überstiegen/ und von keiner kranckheit beschweret worden/ auch in seinem alter gedächtniß und kräffte behalten habe. *Plin.* histor. natur. l. 25 c. 2; *Bayle* im wort Dejotarus lit. N.

Castor Agrippa/ ein kirchen-scribent; s. Agrippa genannt Castor.

Castor von Rhodus/ ein griechischer historicus und berühmter chronographus, hat verschiedene wercke geschrieben/ darunter χρονικὰ ἀγνοήματα oder de ignoratione temporum; de Babylone libr. II; de Nilo lib. I; περὶ θαλασσογεωγράφων, d. i. von denen so die herrschafft des meers behauptet/ &c. Es ist aber ungewiß zu welcher zeit dieser Castor gelebet/wiewol unstreitig/ daß er vor dem jahre 636 müsse gelebet haben/ weil Apollodorus/so unter dem Könige Ptolemäo Evergete II floriret/ welcher von dem 608 bis auf das 636 jahr nach erbauung der stadt Rom regieret/ dieses Castors seine χρονικὰ ἀγνοήματα allegiret. Es ist auch ein grosser streit/ ob er derjenige Castor sey/ der des galatischen Königes Dejotari tochter zur ehe gehabt/ wie Strabo meldet/ und wider welchen Cicero die oration pro Rege Dejotaro gehalten. Welches aber unmöglich seyn kan/ weil ums jahr 709 der stadt Rom Cicero diese oration gehalten/und darinnen des Castors noch als eines jungen menschen gedencket/ da doch der chronographus wol 100 jahr vorher gelebet. *Strabo* l. 12; *Cicero* orat. pro Dejot; *Iosephus* contra Apion. l. 2; *Plutarch.* in quæst Roman.; *Apollodor.* l. 2 biblioth.; *Suidas*; *Avson.* carm. 22 in profess. Burdeg.; *Tacitus* orat. adv. gentes; *Eusebius* l. 10 præp. evang. c. 3 & l. 1 chron.; *Vossius* de hist. gr. l. 1 c. 24; *Bayle* im wort Dejotarus lit. N.

Castracaci; s. Castruccio.

Castres/ eine stadt in Franckreich in ober-Languedoc/ zwischen Albi und Carcassonne/ hat ein bischofthum nach Albi gehörig und den titul einer grafschafft. Sie liegt an dem flusse Agout/der sie in 2 theile abtheilet. Es haben sonst auch noch andere vornehme collegia und bediente ihren sitz allhier gehabt; die Printzen von Montfort/ Bourbon und Armagnac waren auch Grafen von Castres/ bis daß Jacobus von Armagnac a. 1477 unter dem Könige Ludovico XI enthauptet wurde. Der König gab zwar darauf diß land dem Bouffil de Iuge, Lieutenant des Königs in Rouſſillon/doch kam die grafschafft Castres unter dem Könige Francisco I wieder an die krone. Die stadt hat auch bey den innerlichen kriegen unterschiedenes erlitten/und ist a. 1567 von den Reformirten erobert und verwüstet worden. Es befinden sich in derselben unterschiedene kirchen und klöster. Das bißthum hat der Pabst Johannes XXII im jahr 1317 daselbst aufgerichtet/und war der erste Bischoff Adeodatus Severatus/unter dessen nachfolgern sich unterschiedene berühmte leute/als Johannes de Prez, Americus Natalis/Raimundus Majorosi ein Cardinal/&c. befunden. *Sammarth.* gall. Chr.; *Thuan.* l. 53; *du Puy* droit du Roy; *Catel* mem. de Langued.; *Borel* antiq. de Castres; &c.

Castriot/ (George) s. Scanderbeg.

Castritius/ (Marcus) war eine obrigkeitliche person in der stadt Placentz zu Sullä zeiten 669 jahr nach erbauung der stadt Rom/als der römische bürgermeistet Cneus Carbo von Mario abgesandt dahin kam/ geisseln und versicherungen einzufordern/ daß selbige stadt nicht etwa zu Sullam/seinen feind sich schlagen möchte/hinzufügende/um Castritio eine desto grössere furcht einzujagen/ und ihn gleichsam mit gewalt zu zu seiner parthey zu ziehen/ daß er viel schwerdter hätte; worauf aber Castritius zur antwort gab: daß er schon viel jahre auf sich hätte/ dadurch anzudeuten/daß er noch eine kurtze zeit zu leben/ und also für dem tode sich nicht zu fürchten hätte. *Val. Maximus* l. 6 c. 2. *Cicero* gedenckt noch eines andern Marci Castritii in seiner oration pro Flacco, und wiederum eines andern in seiner orat. 8 in Verrem.; *Bayle.*

Castritius/ (Titus) lehrte die redner-kunst zu Rom im andern seculo mit grossem ruhme; er stand bey dem Käyser Adriano sehr wohl/ der ihn so wol wegen seiner gelehrsamkeit als tugend hochschätzte. Aulus Gellius/ der dieses Castritii schüler gewesen/ gedencket seiner zum öfftern/sonderlich im 21 cap. des 13 buchs/woselbst er berichtet/mit was für ernsthafftigkeit er 2 rathsherren/so seine discipel gewesen/begegnet/ da sie in einer ungewöhnlichen und unanständigen kleidung erschienen. Ob er ein sohn oder anverwandter des Castritii/ von welchem Plinius gedencket/daß er vom garten-werck geschrieben/ gewesen: ingleichen ob diese beyde von dem Castritio herstammen/welcher dem Käyser Augusto die conspiration des Muräna angezeiget/ ist ungewiß. *Aul. Gellius* l. 11 c. 13 l. 13 c. 21; *Bayle.*

Castro/ ein kleines hertzogthum in Italien am toscanischen meere zwischen dem patrimonio Petri und dem gebiete von Orvieta und Siena liegend/ begreifft ausser der haupt-stadt dieses namens Montalto/ Marta/Farnese/Borgheto/Foscanella und andere kleine örter. Pabst Paulus III beschenckte damit seinen natürlichen sohn Petrum Aloysium Farnese/welcher auch hernach Hertzog von Parma und Piacenza worden/dessen nachkommen bis auf Odoardum solches vom päbstlichen stule lehens-weise besessen. Dieser aber verpfändete es um eine grosse geld-summe dem Monte di Pietà zu Rom/welche ihm mit den aufgelauffenen zinsen so starck wurde/daß Pabst Urbanus VIII zufuhr/ das hertzogthum Castro sequestrirte/und hingegen ietztgedachte schuld abzutragen übernahm. Hieraus entstund ein blutiger krieg/ wodurch der Hertzog gelegenheit erlangte/ sich mit hülffe seiner alliirten wieder in des landes posseß zu bringen. Sein sohn Rainutius II Hertzog zu Parma aber hatte deßwegen mit Pabst Innocentio X noch mehrere verdrüßlichkeit. Denn weil selbiger zu tilgung der väterlichen schulden keine anstalt machte/ auch ein neuer Bischoff/ welchen der Pabst an des verstorbenen stelle nach Castro abgeschicket/ unterwegens umgebracht wurde/ wuste der päbstliche hof eine so empfindliche rache darüber auszuüben/ daß er nicht allein durch den General Graf David von Wiedemann das land alsofort in beſitz nehmen/ sondern auch die stadt Castro selbst von grund aus zerstören ließ. Dieses geschahe an. 1649/ worauf zwar ein gewisser vergleich abgehandelt wurde/ daß der Hertzog gegen erlegung 160000 pfund baares gelds das hertzogthum Castro benebst der grafschafft Ronciglione wieder bekommen solte; allein als die würckliche auszahlung unterblieb/ wurde Castro an. 1661 der päbstlichen kammer aufs neue einverleibet. Und wiewol König Ludwig XIV von Franckreich in den bekannten tractaten zu Pisa an. 1664 den Pabst dahin vermochte/daß er die incameration wiederruffen und dem Hertzoge 8 jahr zu einlösung seiner güter frey geben solte/ so strich doch auch diese zeit fruchtloß vorbey/ und ist also der Pabst im ruhigen beſitze des landes geblieben. Man heist es sonsten il Stato di Castro. Die ehmalige stadt Castro/ vor alters Statonia/ lag am flusse Olpeta/ in einer sehr jähen und bergichten gegend/ hatte ein bißthum unmittelbar von dem Pabste dependirend/ welches ietzo nach Aquapendente verleget ist. *Labard.* histor. Gall.; *Franckenb.* europ. Her.

Castro/ eine stadt im königreiche Neapolis/ und zwar in der landschafft Otranto/ hat einem bischöfflichen sitz/ so nach Otranto gehört/ liegt an dem jonischen meere zwischen Otranto und Alezano/ und wird von einigen für denjenigen ort gehalten/ so bey den alten templum oder castrum Minervæ hieß. Die Türcken haben sie offt angefallen und übel zugerichtet/ als an. 1537/ da sie die gantze stadt plünderten/ und den gröſten theil der einwohner theils tödteten/ theils in die sclaverey führten. Nichts deſto weniger ist sie seit dem trefflich wieder in die höhe gekommen/ indem allda ein starcker öhlhandel getrieben wird. Es sind noch andere städte dieses namens/ als Castro Vilare, so den titul eines hertzogthums führet/ im hinterſten Calabrien unweit Cassano; Castro/ eine stadt in der insul Meleos; Castro nouvo in Abruzzo/ deßgleichen eine in Campagna di Roma am flusse Garigliano/ und noch eine andere in Basilicata/ &c.

Castro/ (Anna de) eine gelehrte weibs-person in Spanien/deren Lopez de Vega zum öfftern gedencket. Sie hat unterschiedene sinnreiche schrifften hinterlassen/ und unter andern eines unter dem titul: Etemidad del Rey D. Felippe III, so zu Madrid anno 1629 gedruckt ist. *Lopez de Vega* in lauro Apoll. Silv. I; *Nic. Anton.* bibl. Hisp.

Castro/ (Christophorus de) ein spanischer Jesuit/ trat an. 1551 in diesen orden/ lehrte zu Salamanca und Alcala/ und starb zu Madrid den 11 dec. an. 1615 im 65sten jahre seines alters. Unter seinen wercken/die er verfertiget/ sind: historia Deiparæ virginis; commentarius in Ieremiam; in sapientiam Salomonis; in duodecim Prophetas; &c. Es hat sonst die societät der Jesuiten noch unterschiedene berühmte leute dieses namens gehabt/ als nebst dem Alfonso und Christophoro/ Augustinum/ Melchiorem/ Stephanum Franciscum und Ferdinandum de Castro, so sich alle mit schrifften bekannt gemacht. *Ribadeneira* & *Alegambe* de scr. S. I; *Nic. Anton.* bibl. Hisp.; &c.

Castro/ (Leo de) canonicus zu Valladolid in Spanien/ lebte in dem 16den seculo. Er lehrte lange zeit zu Salamanca/ und war berühmt wegen der erkäntniß in der griechischen und hebräischen sprache. Er wolte wider Ariam Montanum beweisen/daß die versio vulgata, und

Digitized by Google

der 70 dollmetſcher dem hebräiſchen texte vorzuziehen / und gab durch dieſe gelegenheit einen tractat heraus unter dem titul: apologeticus pro lectione apoſtolica, pro vulgata D. Hieronymi, pro translatione 70 virorum, proque omni eccleſiaſtica lectione, contra earum obtrectatores. Uber diß verfertigte er auch commentarios über den propheten Eſaiam und Hoſeam. Er ſtarb an. 1589. *Poſſevin.* in appar.; *Iob. Morin.* in exercit. bibl. l. 1 exerc. 1 c. 2; *Miraus* de ſcr. ſec. 16; *Andr. Schottus* & *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.; &c.

Caſtro/ (Rodericus oder Rodriquez de) ein medicus aus Portugall/ lebte zu anfang des 17den ſeculi ums jahr 1605. Er practicirte ſonſt zu Hamburg/ hat auch unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/ darunter medicus politicus; de univerſa mulierum medicina; de natura & cauſis peſtis, quæ an. 1596 Hamburg. civitatem afflixit; &c. *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.; *Van der Linden* de ſcr. med.

Caſtruccio Caſtracani/ einer von den berühmteſten kriegshelden im 14den ſeculo/ war bürtig von Lucca und aus dem hauſe der Unterminelli herſtammende/ keinesweges aber von ungewiſſen eltern gebohren/ und als ein findling von ungewiſſen eltern aufgenommen/ wie Machiavellus vorgiebt. In ſeiner jugend nahm er kriegsdienſte an unter den Gibellinen/ und wurde dahero von den Guelphen verbannet und verjaget. Darauf kam er in Franckreich/ und begab ſich an. 1317 unter die armee des Königs Philippi longi, welcher gleich dazumal mit den Niederländern krieg führte; er kam aber nicht lange darnach wieder zurück in Italien/ und ſchlug ſich zu Vquecione Faggivola dem haupte der Gibellinen in Toſcanien/ eroberte Lucca/ Piſtoja und noch verſchiedene andere ſtädte/ und machte einen bund mit dem Käyſer Ludovico bavaro wider den Pabſt Johannem XXII, Robertum den König von Neapolis/ und wider die Florentiner. Der Käyſer Ludovicus gab ihm die lehn über Lucca unter dem titul eines hertzogthums anno 1328/ und machte ihn noch über dieß zu einen römiſchen rathsherren/ ſo daß nichts im wege zu ſeyn ſchiene/ das ſein glück und tapfferkeit hätte verhindern können. Der Cardinal Johannes Cajetanus de Urſiti war dazumal päbſtlicher legat in Italien/ und bemühete ſich den Caſtruccio gefangen zu nehmen; da er aber ſein vornehmen nicht bewerckſtelligen konte/ that er ihn an. 1326 in bann/ wodurch er aber wenig ausrichtete/ ſintemal Caſtruccio ſein anſehen und macht behielt/ bis er endlich ſtarb im jahr 1330 im 42ſten jahre ſeines alters. Er hinterließ 2 ſöhne/ welchen aber das glück nicht ſo wohl wolte als wie dem vater. Machiavellus hat ſein leben beſchrieben/ welches aber in vielen einer fabel ähnlicher als einer hiſtorie/ wie der Herr geheime rath von Leibnitz in der vorrede ſeines I tomi codicis juris gentium diplomatici gar wohl geurtheilet hat. In welchem ſich auch pag. 127 ſeq. unterſchiedene diplomata befinden/ ſo dieſen Caſtruccio anbetreffen. *Antonin* ſumma hiſt. tit. 21 c. 5; *Blondus*; *Villani*; *Sabellicus*; *Leand. Alberti*; *Maſcardi* elog. di cap. illuſtr. p. 36; &c.

Caſtua/ eine ſtadt und ſchloß im hertzogthum Crain/ und zwar in deſſen fünfften theile/ welcher Iſtrien oder Hiſterreich genennet wird. In der craineriſchen ſprache heiſt dieſer ort Kaſtau/ und auf teutſch Khöſtau. Er liegt 11 meilen von Laybach und eine meile von S. Veit am Pflaum auf einem hohen berge/ über welchen ſich noch ein höherer/ der Utſca-berg/ lat. mons Caldera genannt/ erhebet/ an derjenigen gegend des adriatiſchen meeres/ welche mare di Carnero oder ſinus Flanaticus genennet wird. Es iſt eine gar alte ſtadt/ und von den Griechen und Römern ſchon bewohnet worden/ wie denn davon noch unterſchiedene merckmahle vorhanden. Jetzo iſt die ſtadt mit ſtarcken thürmen und mauren umfaſſet/ und könte ſehr wohl fortificiret werden. Denn von dem Utſca-berge kan ſie mit keinem geſchütze beſtrichen werden. Von dem ſchloſſe/ darauf der hauptmann reſidiret/ kan man in die mittelländiſche ſee mit ſtücken ſpielen. Jedoch ſind ietzo nicht mehr ſo viel einwohner allhier/ als wie vor dieſem. Es gehören hierzu der meerhaven Volovska/ der marckt Vapriniz und Moſchienize und andere örter mehr. Vor dieſem hatten dieſe herrſchafft Caſtua die Grafen von Valſa im beſitz/ als aber mit den 2 letztern brüdern dieſes ſtammes das geſchlechte untergieng/ überlieſſen dieſe die herrſchafft Caſtua nebſt andern herrſchafften mehr dem hauſe Oeſterreich/ welches zun zeiten des Käyſers Friederici geſchehen. *Valvaſor* ehre des hertzog. Crain. l. 11 p. 44 ſeq.

Caſtus/ ein märtyrer in Africa/ unter dem Decio. Er war zwar anfangs mit dem Aemilio zurück getreten; doch ermannteten ſie ſich wieder/ und erlangten die martyrkrone. *Cyprian.* l. 1 de lapſis.

Caswin; ſ. Casbin.

Catadupi/ ein gewiſſes volck im Mohrenlande/ welche bey den waſſerfällen des fluſſes Nili wohnen/ und von dem dadurch verurſachten geräuſche ihren namen haben/ weil κατα- ſo viel als ein geräuſche heiſſet. Cicero gedencket dieſes orts in ſeinem ſomnio Scipionis, und meldet/ daß das groſſe geräuſche durch die waſſer-fälle des Nili verurſachet werde/ da er von groſſen höhen auf gewiſſe felſen und klippen herabſtürtzet/ alle daherum befindliche einwohner taub mache. *Seneca* quæſt. natur. l. 4 c. 2; *Amm. Marcellin.* l. 22; *Plin.* l. 5 c. 9.

Catalonien/ eine provintz in Spanien/ unter dem titul eines fürſtenthums. Man hält dafür/ daß dieſer name herkomme von den Gothen und Alanen/ ſo ſich in dieſer landſchafft aufgehalten. Das pirenäiſche gebürge und einige frantzöſiſche provintzen ſtoſſen daran nordwerts; die königreiche Aragonia und Valencia hat es gegen abend/ und das mittelländiſche meer gegen morgen und mittag. Die haupt-ſtadt darinnen iſt Barcelona/ ſo einen trefflichen haven hat. Die andern ſtädte ſind Tarragona/ woſelbſt ein ertz-bißthum/ Tortoſa/ Gironna/ Leriba/ Roſes/ Solſona/ Urgel/ ꝛc. Das land iſt ſehr fruchtbar an getraide/ wein/ öl/ hanff/ ꝛc. ob wol voller berge. Es ſind verſchiedene feine haven und flüſſe/ als der Lobregat/ Ter/ Segro/ Ebro/ ꝛc. darinnen. Carolus Martellus ſtund den Cataloniern wider die Mohren bey/ welche ſich doch unter Carolo M. meiſter davon gemacht haben. Ludovicus pius nahm Barcelona den ungläubigen weg/ und nachdem hat Catalonien ſtets ſeine eigene Fürſten gehabt/ bis es endlich dem königreiche Aragonien einverleibet worden. Etliche halten dafür/ daß es an. 873 von Carolo calvo zu einer grafſchafft gemacht worden. Andere hingegen ſind der meynung/ daß ſolches Carolus craſſus an. 884 gethan. Gottfried oder Wilfried der härichte/ der erſte erbliche Graf von Catalonien ſtammete von den Fürſten her/ welche ehe deſſen dieſes land inne gehabt. Die einwohner/ nachdem ſie ſich auf anhetzung Joſephi Margaretä wider die ſpaniſche herrſchafft empöret/ begaben ſich an. 1640 unter die frantzöſiſche regierung/ welche auch ihre Gouverneurs daſelbſt hatte; dadurch aber dieſe provintz in die 20 jahr lang zu einen ſchau-platz des krieges gemacht wurde/ bis endlich an. 1659 bey dem zwiſchen der krone Franckreich und Spanien aufgerichteten frieden in dem 42 und 43 articul die ſache dahin verglichen wurde/ daß die pirenäiſchen gebürge die gräntze zwiſchen dieſen beyden königreichen ſeyn ſolten/ und alſo vermöge deſſen Catalonien und die grafſchafft Cerdagne/ die jenſeit des gebürges liegen/ den Spaniern: die grafſchafft Roußillon und Conflans aber/ welche diſſeits liegen/ den Frantzoſen verbleiben. In dem letzt-verwichenen kriege haben die Frantzoſen zwar unterſchiedenes in Catalonien erobert/ in dem ryswickiſchen frieden aber an. 1697 reſtituiret. Anno 1705 hat der König Carolus III durch hülffe der allirten flotte dieſe provintz an ſich gebracht. *Volateran.* geogr. l. 2; *Merula* coſmogr.; *Botero* rel. d'Eſpagne; *Marineus ſicul.* l. 9 de rebus Hiſp.; *Laur. Valla* l. 1 de Ferd. Arag.; *Hier. Pujades* chron. de Catalon.; *Franc. Eman.* de Melo hiſtoir. de Catalon.; *Petri de Marca* Marca Hiſpanica, Surita; &c.

Catameleta/ eines beckers ſohn von Narni in Italien/ iſt zu der höchſten ehren-ſtelle im kriege gelanget. Denn als er von ſeinem vater in wald geſchicket worden/ holtz zu hauen/ verlohr er ſeine axt/ und weil er ſich fürchte ohne ſelbige nach hauſe zu kommen/ folgte er einem reuter nach zu der armee/ wurde ein ſoldat/ und erwieſe bey allen gelegenheiten gar ſonderbare tapfferkeit/ daß er deßhalben hauptmann und endlich gar General wurde. Als die Venetianer ungefähr in der mitten des 15den ſeculi ſeine ſonderbare dienſte belohnen wolten/ ſo er ihnen im kriege wider den Hertzog von Mayland Philippum gethan/ richteten ſie ihm zu ehren eine ritter-ſäule auf. *Pontan.* l. 1 cap. 5; *Egnatius* l. 6 c. 9.

Catanea/ eine ſtadt in der inſul Sicilien mit einem biſchöfflichen ſitze/ welcher unter das ertz-bißthum Montreal gehöret. Sie ſoll von Evarcho fundiret ſeyn/ und war bereits 287 jahr nach erbauung der ſtadt Rom in anſehen/ und iſt in der 78ſten olympiade König Hiero daſelbſt geſtorben. Man hat auch noch vor einiger zeit einige überbliebene merckmahle von einem amphitheatro daſelbſt ſamt vielen inſcriptionibus und andern zeichen des alterthums gefunden. Lateiniſch wird dieſer ort Catana oder auch Catina genennet/ und liegt in demjenigen theile von Sicilien/ ſo val de Demona heiſſet/ an einem meer-buſen/ der von der ſtadt ſeine benennung hat/ allwo ſich der fluß Judicello ins meer ergeuſt. Sie war vor dem eine von den gröſten ſtädten in Sicilien/ und hatte ein caſtell/ welches auf einen hohen felſen erbauet/ und die einfahrt des havens in ſicherheit hielt. Die meiſten darinnen befindlichen ſtraſſen waren lang und enge/ giengen aber alle endlich auf einen weiten platz/ allwo ſchöne gebäude ſtunden. Allein ob ſchon alles dieſes ſamt der vortrefflichen kauffmannſchafft und fruchtbarkeit des erdbodens Catanea zu einer herrlichen ſtadt machet; ſo iſt doch ſelbiger die nachbarſchafft des berges Aetna ſehr ſchädlich. Dieſer berg lieget zwar 20 meilen davon/ hat aber der ſtadt zu verſchiedenen malen groſſen ſchaden gethan/ und iſt ſie in dem groſſen erdbeben an. 1693 meiſt ruiniret worden. *Strabo* l. 6; *Diod. ſicul.* l. 11 & 14; *Procop.* l. 2 de bello Goth.; *Polyb.*; *Thucydides*; *Plinius*; *Pomp. Mela*; *Leand. Alberti* deſcr. des Isles d'Ital. p. 83. 84.

Catanäus/ (Johannes Maria) von Novara/ war berühmt im 16den ſeculo. Er erlernete die ſprachen unter dem Merula und Demetrio/ und gab einen gelehrten commentarium über die epiſtolas Plinii heraus/ welcher an. 1506 zu Mayland gedruckt worden. Da er ſich nach Rom begeben/ wurde er ſecretarius des Cardinals Bendinelli de Sauli, der von Genua bürtig war/ hierauf überſetzte er 4 dialogos des Luciani/ verfertigte auch ein gedichte von der ſtadt Genua/ den Cardinal zu gefallen/ und hernachmals ein anders von eroberung der ſtadt Jeruſalem/ durch Gothofredum von Bovillon/ unter dem titul Solimis, damit er aber keinen groſſen ruhm erjaget hat; wiewol er ſonſt andere ſchrifften in ungebundener rede verfertiget hat. Im übrigen hat er ſich in geiſtlichen ſtand begeben/ und auch einige beneficia erhalten. Er ſoll an. 1529 geſtorben ſeyn/ da ſich der Pabſt Clemens VII zu Bononien aufhielt. Jan. Nicius Erythräus gedencket auch eines Baldi Catanäi/ der gleichfalls ein guter poet/ und wegen ſeiner luſtigen erfindungen berühmt geweſen. *Paul. Ioſius* in elog. c. 79; *Lil. Gyrald.* dial. 1 de poet. ſui temp.; *Leand. Alberti* deſcr. Ital.; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 3 c. 12; *Ian. Nic. Erythr.* pin. 1 c. 64.

Catanzaro/ eine ſtadt im königreiche Neapolis/ im hinterſten Calabrien/ mit einem biſchöfflichen ſitze/ ſo unter das ertz-bißthum Reggio gehöret. Die lateiniſchen ſcribenten nennen ſie Catacium und

auch

Digitized by Google

auch Catanzara. Sie liegt 2 oder 3 meilen von der see zwischen Squillace und Nicastro.

Cataonia/ eine stadt und landschafft in klein-Asia / zwischen Cilicien und Cappadocien/ nach Corn. Nepotis beschreibung. Strabo berichtet/ daß als er in selbiger gegend gereiset / er in dieser stadt einen tempel angetroffen/ so der Bellonâ (welche daselbst Comana genennet worden) gewiedmet gewesen. Und ob schon die einwohner den Königen von Cappadocien unterthan gewesen; so hätten sie doch auch darnebst ihrem obersten priester gehorsam geleistet / als welcher 6000 manns- und weibs-leute unter seiner herrschafft gehabt/ die allesamt zu ermeldter göttin diensten gewiedmet gewesen. Endlich setzt er auch hinzu/ daß dieser oberste priester allemal der nächste nach dem Könige/ und insgemein aus königlichem stamme entsprossen gewesen/ und daß vermuthlich Orestes und dessen schwester Iphigenia solchen gottesdienst aus Scythien dahin gebracht hätten. *Corn. Nepos* in Datame; *Strabo* l. 12.

Cataphryges/ mit diesem namen wurden auch die Montanisten oder nachfolger des Montani/ die sich im andern seculo hervor thaten/ benennet/ und solches zwar darum/ weil in Phrygien zu erst des Montani lehre entstanden und sich ausgebreitet. *Epiphan.* hær. 48; *August.* hær. 26; *Baron.* an. C. 163; s. Montanus und Montanisten.

Cataro oder **Cattaro**/ eine stadt in Dalmatien/ an den gräntzen von Albanien/ den Venetianern gehörig/ und wider die Türcken trefflich befestiget/ auch mit einem bischöfflichen sitze/ so unter Raguſa gehöret/ versehen. Die Lateiner nennen sie Catharum und auch Cathara. Und meynen einige/ daß sie des Ptolemäi und Plinii Ascrivium sey; iedoch ists viel wahrscheinlicher/ daß dieses Castel novo oder ein andrer ort gewesen. Dem sey aber wie ihm wolle / Cataro liegt an einem meer-busen/ welcher auch davon seinen namen hat/ und wird durch ein auf einem hügel erbauetes castell beschützet. Die Türcken haben sich offt bemühet/ diesen ort wegzunehmen.

Catay heist das nordliche theil von China/ welches 6 provintzen/ als Peking/ Xantung/ Honan/ Suchuen / Xensi und Xanſi in sich begreifft. Das südliche theil aber / welches aus 9 provintzen bestehet/ wird Mangin genannt. Dieses sind die namen / welche auch die Mohren und Tartarn diesen beyden theilen von China geben. In vorigen zeiten hielte man davor/ Catay wäre ein königreich in der grossen Tartarey; allein nach diesem hat man durch gründliche nachricht erfahren/ daß alles dasjenige/ was hiebevor von Catay beschrieben worden/ von den 6 nordlichen provintzen in China zu verstehen sey/ und daß Cambala diejenige stadt sey/ die man anietzo Pekin nennet. *Marc. Paul. Venet.* l. 2; *Bened. de Goez* Iornada al Cathay; *Martin. Martinus* descript. China.

Catay oder **Cathay** (Michael) Cantzler des Stephani Botschkay Fürstens in Siebenbürgen / wurde / weil er seinem Herrn gifft beygebracht/ daran derselbe auch endlich gestorben/ an. 1607 den 13 jan. zu Caschau in stücken zerhauen. *Em. Meteran.* hist. belg.; *Georg. Kreckwitz* beschr. des fürstenthums Siebenbürgen p. 153.

Cateau oder **Catheau Cambresis** / lat. Castrum Cameracense, eine kleine stadt in Cambresis/ liegt 5 meilen von Cambray und 2 von Landreci. Sie ist sonderlich berühmt wegen des friedens-schlusses/ welcher an. 1559 zwischen Spanien und Franckreich daselbst gemacht worden.

Catechismus oder **Catechesis**/ bedeutet eigentlich eine mündliche unterrichtung/ insonderheit eine solche/ so durch frage und antwort geschiehet/ der man sich in der alten kirchen mit grossem fleisse und eyfer zu bedienen pflegte; dahero es denn geschehen/ daß man auch diejenigen schrifften/ darinnen man kurtz und deutlich die haupt-stücke der religion verfasset/ Catechismos genennet hat. Cyrillus von Jerusalem hat sonderlich unter den alten Catecheses hinterlassen. Augustinus hat einen tractat von der art die unwissenden zu catechisiren geschrieben. Von Gregorio Nysseno hat man eine orationem catecheticam, andere zu geschweigen. Wie denn auch nachdem die neuen spaltungen in der kirchen entstanden / eine iedwede secte ihren catechismum hat. Die Römisch-Catholischen den catechismum tridentinum, die Socinianer den racovienſem, die Reformirten den heidelbergenſem, die Lutheraner den grossen und kleinen catechismum Lutheri/ ꝛc.

Catechumeni wurden in der ersten kirchen diejenigen Heyden und Jüden genennet/ welche zum empfang der heiligen tauffe zubereitet/ und in den religions-articuln unterrichtet wurden; man hatte auch damals eigene personen / welche darzu verordnet und Catechistæ genennet worden. Eusebius gedencket Panteni/ Clementis und Origenis/ daß sie Catechisten der alexandrinischen kirche gewesen / auch war ein besonderer ort in der kirchen/ wo man die Catechumenos unterrichtet und wo sie ihre stelle hatten/ welcher locus Catechumenorum genennet worden / wie solches aus den canonibus des concilii neo-cæſarienſis erhellet. Die Catechumeni durfften nicht der begehung des heiligen nachtmahls mit beywohnen/ sondern so bald das evangelium war abgelesen worden / rieff der diaconus mit lauter stimme: Gehet bey seit ihr Catechumeni. Um so viel weniger wurde ihnen verstattet/ das heilige abendmahl zu geniessen/ weil sie auch dessen administration nicht einmal ansehen durfften/ ja es wurde ihnen nicht verstattet/ mit den gläubigen zu beten. Wiewol man auch gewisse stuffen unter ihnen hatte. Denn erstlich wurden sie ins besondere unterrichtet / hernachmals aber erlaubte man ihnen in der kirche der predigt mit beyzuwohnen/ und alsdann nennte man sie audientes, hiernechst durfften sie sich bey dem gebete der gläubigen mit einfinden / und alsdann hiessen sie orantes und genuflectentes. Etliche thun hinzu/ daß wenn sie nunmehro bald die tauffe empfangen sollen/ wären sie competentes genennet worden. Uberhaupt aber werden sie von einigen in vollkommene und unvollkommene eingetheilet. *Auguſtin.* ſerm. de tempore 116 & 237; *Balſamon.*; *Zonaras* & *Ariſtenus* ad canon. 5 Neo-Cæſar.; *Bona* l. 1 rer. liturgic. c. 6; *Gabr. Alba Spineus* obſerv. l. 2; *Iob. Morinus* de pœnitentia; *Pfanner.* de Catechum.; *Arnolds* abbildung der ersten Christen l. 2 cap. 13.

Catel/ (Wilhelmus) rath im parlament zu Toulouſe/ lebte im anfange des 17den ſeculi/ und war von einem ansehnlichen geschlechte/ machte sich aber nicht weniger durch seine geschicklichkeit berühmt/ insonderheit verfertigte er die historie der Grafen von Toulouſe. Er starb den 6 octob. an. 1626 / und kam nach seinem tode von ihm heraus die memoires de Languedoc; denen sein leben vorgesetzt ist.

Catelet an der Schelde / eine zwar kleine aber sehr feste frantzösische stadt in der Piccardie an den gräntzen von Hennegau und Cambresis. Die Spanier nahmen sie an. 1557 hinweg/ gaben sie aber an. 1559 wieder/ und als sie sich im 17den ſeculo abermal meister davon gemacht/ musten sie selbige krafft des 40sten articuls bey dem pyrenäischen frieden an. 1659 den Frantzosen wieder einräumen / welche die fortification daran nach der hand eingerissen.

Caterlagh / **Catherlough**/ **Carlough**/ eine irrländische stadt in der provintz Leinſter westwärts an dem fluſſe Barrow/ welche Lionel der Hertzog von Clarence anfieng mit einer mauer zu umgeben/ Bellingham aber Lord-Lieutenant von Irrland befestigte sie mit einem castell. Dieser ort ist die haupt-stadt in der grafſchafft gleiches namens.

Cathari wurden einige unter den Novatianern genennet/ welche sich einer sonderbaren reinigkeit rühmeten. Augustinus berichtet von ihnen/ daß sie die andere ehe nicht verstatten wollen / auch mit dem Novato behauptet/ daß diejenigen/ so nach der tauffe einmal den glauben verleugnet/ nicht wieder busse thun könten. Man hat aber auch in folgenden zeiten den Albigenſern/ Waldenſern/ Arnoldisten und andern diesen namen beygeleget/ um sie dadurch verhaſt zu machen/ weil der name der Catharorum selbsten sehr verhaſt war; wie denn einige wollen/ daß das wort Ketzer von den Catharis oder Gazaris herkommen solle. *Euſeb.* l. 6 c. 35; *Socrates* l. 6 c. 20; *Auguſtin.* de hæreſ. c. 38 & *Lambert. Danæus* ad h. l.; *Baron.* an. C. 254; *Raynald*; *Spond.*; *Arnolds* kirchen- und ketzer-hiſt.

S. **Catharina** / eine fromme jungfrau von Alexandrien/ welche/ da sie kaum 18 jahr alt war/ durch ihr zureden 50 gelehrte philoſophos bewogen/ daß sie williglich in den tod giengen um Christi willen / welchen sie auch selbst an. 307 unter dem Käyser Maximiliano erlitten hat. *Beda*; *Vſuard.* & *Ado* in martyr. ad d. 25 novemb.; *Baron.* an. C. 307; *Voſſius* de philol. c. 11 §. 3; &c.

S. **Catharina**/ zugenannt ſenenſis, von ihrem vaterlande Siena in Italien/ allwo sie an. 1347 von Jacobo und Lappa gezeuget worden. Als sie 8 jahr alt war/ wiedmete sie ihr leben zu einer ewigen jungfrauſchafft/ und begab sich in den Dominicaner-orden/ und lebte in grosser heiligkeit/ kam auch dadurch und durch die liebe gegen die armen/ und eyfer vor die kirche in solches ansehen/ daß sie bey dem Pabste Gregorio XI die Florentiner / welche er in bann gethan hatte / wieder aussühnete. Sie redete auch diesem Pabste in gegenwart der Cardinäle so kräfftig zu/ daß alle bewogen wurden ihrem begehren beyzupflichten/ und von Avignon sich wieder nach Rom zu begeben / dahin sie an. 1376 dem Pabste Gregorio gefolget ist / und nach dessen tode Pabst Urbano VI wider Clementem beygestanden. Sie starb den 30 april an. 1380 im 33sten jahre ihres alters/ und ist an. 1461 vom Pabste Pio II unter die heiligen versetzt worden. Ihre schrifften sind: dialogi de providentia Dei, VI tractatibus comprehenſi; epiſtolæ 364 an Päbste/ Cardinäle/ Könige/ ꝛc. in italiäniſcher sprache geschrieben; revelationes, ſeu divina doctrina per æternum patrem, qui eam ad intellectum locutus eſt, &c. welche alle in italiäniſcher/ frantzösischer und lateiniſcher sprache heraus sind. *S. Antonin.* p. III tit. 23 c. 14; *Spondan.* an. C. 1367 n. 2 ſeq.; *Bzobius* an. C. 1370 n. 20 ſeq.; *Raymund. de Capua* in ihrem leben in app. ad Cave hiſt. lit. p. 41; *Gottofr. Arnoldi* hiſt. theol. myſticæ p. 296 & 572.

Catharina von Bononien/ von ihrem vaterlande also zugenannt/ wiewol andere meynen/ daß sie zu Verona gebohren/ und zu Ferrara erzogen worden. Sie stammete her aus dem geſchlechte der Vigrorum, und war ihr vater Johannes von Ferrara / an welchem orte sie auch den Clariſer-orden angenommen/ und folgends von dar nach Bononien ist versetzt worden / damit sie dem neuen kloster zum Heil. Fronleichnam vorstehen möchte. Sie war sonderlich berühmt im jahr 1438/ in welchem sie auch das buch revelationes Catharinæ bononienſi factas geschrieben/ so zu Bononien an. 1511 und 36/ und zu Venedig an. 1583 gedruckt worden. Sie starb den 9 mertz an. 1463/ und hat Pabst Clemens VII sie zu verehren permittiret. Pabst Clemens VIII hat sie in das martyrologium und die kirchen-tafeln eingeschrieben. Man ist auch öffters damit umgegangen sie zu canoniſiren. *Wharton.* in app. p. 79; *God. Arnoldi* hiſt. theol. myſt. p. 323.

Catharina von Genua ist wegen ihrer sonderbaren heiligkeit sehr berühmt. Ihr vater war Jacobus de Fieſchi vice-Roy zu Neapolis/ und stammte von Roberto des Pabsts Innocentii IV bruder her. Sie wurde in dem 8ten jahre ihres alters schon von GOtt so kräfftig gerühret/ daß sie alle hoheit und glückſeligkeit dieſer welt verachtete/ und in folgenden jahren wurde diese gnade noch immer mehr vermehret.

Digitized by Google

Da sie endlich im 13den jahre ihres alters sich entschlossen / ihre gantze lebens-zeit im kloster zuzubringen / welches ihr aber nicht zugelassen wurde / und muste sie in ihrem 16den jahre auf befehl ihrer eltern einen vornehmen edelmann aus der stadt Genua namens Julianus Adorno heyrathen / welcher aber durch sein verschwenderisches leben sich in grosse armuth setzte / und nach 10 jahren an. 1474 starb / welche zeit über die Catharina theils bey allerley verdruß und widerwärtigkeit / theils bey allerley welt-liebe und eitler lust zugebracht hatte. Bis sie hierauf von GOtt auf eine sonderbare weise völlig ergriffen / und zu seiner erkäntniß und liebe gebracht ward. Nach welcher bekehrung sie noch 36 jahr gelebet / bis sie den 14 sept. an. 1510 ungefehr im 63sten jahre ihres alters zu Genua gestorben. Sie hat in italiänischer sprache ein gespräch von der reinen liebe GOttes / und einen tractat von reinigung der seelen nach dem tode verfertiget / welche auch in die frantzösische sprache übersetzet / und öffters darinnen gedruckt sind / unter dem titul: la theologie de l' amour ou la vie & les oevres de S. Catharine de Genes Ihr leben hat so wohl ihr beicht-vater als ein anderer in italiänischer sprache beschrieben. *Gottfr. Arnolds* leben der gläubigen p. 240 seq. & hist. theol. myst. p. 574 seq.

Catharina von Courtenay / dem titul nach Käyserin von Constantinopel. Sie war die eintzige tochter Philippi von Courtenay und der Beatrix von Sicilien. Anno 1300 wurde sie auf zulassung des Pabsts Bonifacii VIII an Carolum von Franckreich / Grafen von Valois / nachdem er durch absterben der Margareta von Sicilien ein wittwer worden / vermählet / welchem sie einen sohn / der aber bald wieder gestorben / und 3 töchter gebohren / davon die älteste Catharina von Valois den titul einer Käyserin von Constantinopel führete / und noch in der wiege an Hugonem genannt Hutinum / einen sohn Roberti II Hertzogs von Burgund zu Sens / an. 1302 versprochen wurde; allein es kam nicht zur vollziehung / sondern sie wurde den 30 jul. an. 1313 an Philippum von Sicilien Printzen von Tarento vermählet / welcher den titul eines Käysers von Constantinopel annahm. Als selbiger gestorben / gieng sie nach Griechenland / und als sie nachgehends nach Neapolis gekommen / starb sie daselbst im oct. an. 1346 im 45sten jahre ihres alters. Ihre mutter aber Catharina von Courtenay hat den 2 jan. an. 1307 oder 1308 zu Paris dieses zeitliche gesegnet. *du Cange* histoir. de Constantinop. l. 6 & 7; *Villani*; *Sainte-Marthe*; *&c.*

Catharina von Aragonien oder Spanien / Königin von Engeland / Ferdinandi V Königs von Aragonien nnd Elisabeth oder Isabellä Königin von Castilien tochter / von welchen sie zur gottesfurcht und erlernung allerhand wissenschafften erzogen wurde / worinnen sie es auch sehr hoch brachte. An. 1501 den 14 nov. wurde sie an Arthurum Printzen von Wallis des Königs von Engeland Henrici VII sohn und kron-erben vermählet. Als aber dieser Printz 5 monate darnach mit tode abgieng / wurde sie dessen bruder Henrico VIII versprochen / nachdem zuvor Pabst Julius II hierüber dispensation ertheilet hatte. Allein da Henricus VIII zur krone kam / hatte er keine lust diese ehe zu vollziehen / bis ihm das parlament mit nachdrücklichen gründen die nothwendigkeiten dieser sache vor augen geleget. Da er endlich beylager mit ihr hielt / worauf sie ihm im folgenden jahre einen sohn zur welt brachte / welcher aber nicht länger als 3 monate lebte; und eine zeit darnach gebahr sie eine Printzeßin Maria / so nach Eduardi VI tode die krone bekam / daß also dieser ehestand in der erst gar glücklich war / bis daß der König sich in die Annam Boleniam verliebte / und auf die gedancken kam / seine gemahlin von sich scheiden zu lassen. Der Pabst wolte in sein vorhaben nicht einwilligen / welches den König verdroß / daß er sich zum haupte der englischen kirche machte / und von der römischen kirche gemeinschafft absonderte / auch in einem öffentlichen decrete befahl / daß Catharina nicht mehr Königin von Engeland / sondern bloß des Printzens von Wallis wittwe solte genennet werden. Als nun darauf diese Printzeßin nach Kimbalton ein königlich schloß in der grafschafft Betfort gleichsam verwiesen worden / schrieb sie daselbst geistliche betrachtungen über die psalmen / wie auch einen tractat von dem klagen der sünder / und starb an. 1536 im dritten jahre nach der ehescheidung. Ihr ungemach hat sie mit grosser gedult und standhafftigkeit ertragen. Und als sie merckte / daß ihr tod herannahete / schrieb sie dem Könige einen brief / bey dessen lesung er sich der thränen nicht hat enthalten können. *Sander.* hist. Angl.; *Pol. Virgil.* l. 27 hist. Angl.; *Surius* in commentar.; *Spond.* in annal.; *du Chesne* hist. d' Anglet.; *Gilb. Burnet* hist. reform. Angl.

Catharina von Portugall / Königin von Engeland / eine tochter Johannis IV Königs von Portugall / und der Louisa Gutzmannin / von welcher sie an. 1638 gebohren. An. 1662 ward sie an den König Carolum II von Engeland vermählet / und brachte ihm zur aussteuer 2 millionen crusaden / und die auf der africanischen küste gelegene festung Tanger. Uber dieses die insul Bombain bey Goa / nebst der freyheit / daß alle engeländische unterthanen in den portugiesischen plätzen beyder Indien ungehindert ihre handlung treiben möchten. Dagegen ihr der König 30000 pfund sterlings jährliche wittums-steuer versprach / und selbige hernach noch mit 10000 pfund vermehrte. Sie besaß aber eine unfruchtbare ehe / und wurde an. 1685 in wittwenstand versetzt / worauf sie sich an. 1692 wiederum nach Portugall begeben / allwo sie auch an. 1705 den 31 dec. todes verfahren.

Catharina de Medicis, Königin von Franckreich / war des Hertzogs von Urbino Laurentii de Medicis und der Magdalena de la Tour d' Auvergne einige tochter und erbin. Sie wurde gebohren zu Florentz den 13 april an. 1519 / und an. 1533 zu Marseille an Henricum von Franckreich / so dazumal Hertzog von Orleans war / nachgehends Dauphin / und endlich König in Franckreich der II dieses namens in gegenwart Pabsts Clementis VII und Francisci I Königs von Franckreich vermählet / nach dem tode ihres schwieger-vaters Francisci I wurde sie zu S. Denis den 10 julii an. 1549 gekrönet. Ungeachtet sie 10 jahr lang unfruchtbar gewesen / wurde sie endlich noch eine mutter von 10 kindern / unter welchen der älteste Franciscus II nur 16 jahr alt war / als sein Herr vater Henricus II an. 1559 gestorben. Sonderlich aber ist diese Catharina de Medicis berühmt / weil sie zu dreyen malen die regierung geführet; das erste mal als an. 1552 ihr gemahl in Lothringen war / zum andern als Carolus IX noch in seiner minderjährigkeit lebte / und zum dritten nach dieses Königs tode / bis Henricus III aus Pohlen wiederum zurücke kam. Die einheimischen kriege / die unruhe und das mißvergnügen der grossen im reiche / samt dem öffentlichen allgemeinen verderben des gemeinen wesens / verursachten ihr viel widerwärtigkeit / indem nicht iederman mit ihrem regiment zufrieden seyn wolte. Sie stellete zu Poißi zwischen den Römisch-Catholischen und Protestirenden an. 1561 ein gespräche an / und gab das folgende jahr ein edict zur bestätigung der gewissens-freyheit heraus / welches samt den privilegiis und freyheiten / die sie den Protestirenden gab / wie auch ihre bereitwilligkeit in vielen stücken ihr den haß der scribenten von der andern parthey über den halß zog / welche ihr alles unglück / so Franckreich erlitten / zuzuschreiben pflegten. Sie starb endlich auf dem schlosse zu Blois den 5 jan. a. 1589 im 70sten jahre ihres alters / und zwar wie einige wollen / aus gram / weil der Hertzog und Cardinal von Guise ermordet worden. *Thuan.*; *d' Avila*; *P. Matthæus*; *Popeliniere*; *Mezeray.*

Catharina von Oesterreich / Königin in Pohlen / war eine tochter des Käysers Ferdinandi I und der ungarischen Printzeßin Annä. Sie war gebohren zu Wien den 23 sept. an. 1533 / und an. 1549 an Franciscum von Gonzaga Hertzogen von Mantua / und nach dessen im folgenden jahre geschehenen absterben an. 1553 an Sigismundum Augustum König in Pohlen vermählet / welcher zu seiner ersten gemahlin der Catharinä schwester Elisabeth / und nach dieser die Barbaram von Radzivil gehabt hatte / von allen 3 gemahlinnen aber keine kinder gezeuget; daher man ihn bereden wollen / die Catharinam von sich scheiden zu lassen. Diese brachte ihre zeit mit geistlichen wercken zu / und als sie nach Lintz in Oesterreich gekommen / starb sie daselbst den 28 febr. an. 1572.

Catharina von Oesterreich / Königin von Portugall / eine tochter Philippi Königs von Castilien / und schwester Caroli V, wurde an. 1525 an Johannem III König von Portugall vermählet / und wie sie eine Princeßin von grosser tugend war / so führte sie auch mit trefflicher klugheit wehrender minderjährigkeit ihres enckels Sebastiani die regierung / und starb zu Lisbonn an. 1577 im 77sten jahre ihres alters. *Franc. Andrada* vida de D. Iuan. III; *Vasconcellos*; *&c.*

Catharina von Pohlen / Königin von Schweden / eine tochter Sigismundi I Königs in Pohlen / und der Bonä Sforziä von Mayland seiner andern gemahlin. Der König Sigismundus Augustus vermählte sie an. 1562 an Johannem Printzen von Schweden und Hertzogen von Finnland / des Königs Gustavi I sohn und Erici XIV bruder. Dieser letztere konte die meriten seines bruders nicht vertragen / satzte ihn derohalben gefänglich auf das schloß zu Wiburg / wohin auch seine gemahlin sich begab / und ihm gantzer 7 jahr lang / so lange er daselbst gefangen war / gesellschafft leistete / bis er endlich nach verfliessung dieser zeit von Erico wiederum auf freyen fuß gestellet / zum vice-König von Schweden gemacht wurde / und den berühmten Pontum de la Gardia zu seinem rath bekam. Allein bald darnach faste der König seinen argwohn wieder / und wolte seine brüder aus dem wege räumen / allein sein vorhaben wurde entdecket / er ins gefängniß geleget / und der Printz an. 1568 auf den thron erhoben. Die Königin Catharina bemühete sich alsdann die catholische religion in Schweden einzuführen / ließ auch ihren sohn Sigismundum Königen von Pohlen darinnen erziehen / starb aber an. 1583 / als sie einen abgesandten nach Rom geschickt hatte / ihr vorhaben bekannt zu machen. *Hilarion de Coste* elog. des dam. illustr.

Catharina von Portugall Hertzogin von Braganza / eine tochter Eduardi II von Portugall / Hertzogs von Guimaranes / der ein sohn Emanuelis M. Königs in Portugall war. Sie wurde an Johannem II von Portugall Hertzogen von Braganza vermählet / mit welchem sie verschiedene kinder zeugete / darunter auch Theodoricum II einen vater Johannis IV, so an. 1640 König von Portugall ward. Weil Catharina die rechtmäßige erbin dieses landes war / so machte sie an. 1580 dem Könige von Spanien Philippo II die anmassung desselben disputirlich. Sie war im übrigen eine überaus behertzte und kluge dame / und so wohl in der griechischen als lateinischen sprache wie auch in den mathematischen und andern curieusen wissenschafften wohl erfahren / worinnen sie auch ihre kinder fleißig unterrichtete. Sie starb an. 1582. *Nic. Anton.* bibl. Hispan.

Catharina von Bourbon / Printzeßin von Navarra / Hertzogin von Lothringen und Bar / war eine tochter Antonii von Bourbon / Königs von Bourbon und der Johannä d' Albert / gebohren zu Paris den 7 febr. an. 1558. Ihr bruder König Henricus IV vermählte sie an. 1599 an Henricum Hertzogen von Lothringen und Bar / darein sie aber nicht gerne hatte willigen wollen / weil sie mit einem gewissen vornehmen Herrn lange zeit in grosser vertrauligkeit gestanden. Sie starb zu Nanci ohne kinder den 13 jan. an. 1604. *Thuan.*; *d' Avila*; *P. Matthæus*; *Mezeray*; *&c.*

Catha-

Digitized by Google

Catharina. Ritter der H. Catharinä auf dem berge Sinai/ sind um das jahr an. 1063 aufgekommen. Ihr absehen war das grab dieser heil. jungfrauen/welches auf gedachtem berge seyn soll/ zu bewahren/ und die strassen vor die dahin reisende pilgrimme zu befreyen/ wie auch dieselben gastfrey zu halten. Sie trugen einen weissen habit/ und auf demselben/ nach Justiniani aussage/ ein halbes rad/ welches durch ein blutiges schwerdt getheilet war/ und leisteten die gelübde der ehelichen keuschheit/ und des gehorsams/ mit welchem sie dem abte des klosters/so auf dem berge Sinai lage/verpflichtet waren. Als nachmals diese länder in der Türcken hände geriethen/ gieng dieser orden zu grunde. Doch ist noch heutiges tages gebräuchlich/ daß die pilgrimme/ welche auf den berg reisen/ von den vornehmsten mönchen des klosters über dem grabe der H. Catharinä zu Rittern geschlagen werden. *Fabin.* theatre d'honneur & de cheval.; *Gryphii* entwurff der geist- und weltl. ritter-orden p. 83.

Catharinenberg/ eine kleine berg-stadt im ertz-gebürgischen kreise in Meissen hart an den böhmischen gräntzen gelegen.

Catho/ (Angelus) von Tarento/ Ertz-Bischoff von Vienne; s. Cattho.

Catholica/ ein städtgen in Romandiola; s. Catolica.

Catholicus/ ist eigentlich ein griechisch wort/ und heißt so viel als allgemein/ und hat man daraus einen beynamen der wahren christlichen kirchen gemacht/ wie zu sehen aus dem apostolischen glaubens-bekentniß/ da es heißt: credo sanctam catholicam ecclesiam. Es soll aber so viel dadurch angezeiget werden/ daß die kirche Christi zu allen zeiten/ an alle örter/ und unter alle völcker solle ausgebreitet werden/ gleichwie unser Heyland zu den aposteln nach seiner auferstehung sagte/ da er sie aussandte in alle welt/ das evangelium zu predigen/ Matth. c. 28 v. 19; Marc. c. 16 v. 15; Act. c. 1 v. 8. Ob nun schon dieser titul von rechtswegen niemanden anders zukommen soll/ als allein der wahren kirchen; so eigneten sich dennoch selbigen auch die Donatisten zu/ gleichwie auch verschiedene andere nach ihnen thaten. Heutiges tages will die römische kirche insonderheit denselben führen/ wiewohl die andern christlichen religionen in dem rechten verstande ihnen solchen nicht verstatten/ sondern solchen vielmehr ihnen selbst zueignen. Es war auch das wort Catholicus vor alten zeiten ein gewisser ehrentitul/ wodurch ein primas oder Patriarche solte angedeutet werden/ wie Tyrius und andere scribenten bezeugen. Insonderheit haben die Könige von Spanien diesen titul sich angemasset/ ihren eyfer vor die beschützung der christlichen religion dadurch anzuzeigen. Ricaredus ein König der Gothen in Spanien/ nachdem er an. 585 die Arianer aus seinen ländern vertrieben/ war der erste/ welcher den titul Catholicus bekam/ und zwar von dem concilio zu Toledo. Nach ihm wurden Alphonsus und Pelagius/ dessen schwieger-sohn/ nachdem sie einige siege wider die Saracenen erhalten/ und den christlichen glauben in ihrem lande wiederum aufgerichtet/ mit diesen titul beehret an. 738. Von selbiger zeit an findet man nicht weiter/ daß die Könige von Spanien wären Catholici genennet worden/ bis auf den König von Aragonien Ferdinandum/ welcher/ nachdem er die Mohren aus seinem gantzen lande vertrieben/ diesen bey-namen an. 1492 wiederum annahm. Von welcher zeit an er auf alle dessen nachkommen erblich verblieben. Jedoch ist dem Könige von Spanien nicht allein dieser titul gegeben worden; sintemal aus dem Paulo Aemilio und Frossardo zu ersehen/ daß auch Philippus von Valois König in Franckreich diesen namen geführet/und zwar deswegen/weil er die geistlichen rechte der kirchen beschützet hatte. *Augustin.* epist. 107 contra Petilian.; *Isidor.* in chron.; *Optat. Milev.* l. 1; *Mariana* l. 7 c. 4; *Vaseus* chron. hisp.; *Surita* annal. Aragon. l. 2 c. 4; *Becmann.* notit. dign. illustr. dissert. 2 c. 2 §. 2.

Catif; s. El-Catif.

Catilina/ war aus einer sehr vornehmen und edlen römischen familie entsprossen; führete aber ein überaus lüderliches leben/ und gerieth dadurch/ da er alle das seine verschwenderischer weise drauf gehen ließ/ in grosse armuth. Solches veranlassete ihn/ daß er sich vornahm/ die stadt Rom in brand zu stecken/ bey dieser gelegenheit den rath umzubringen/ und die gemeine schatzkammer zu berauben/ und zwar dieses alles mittlerweile/ als die römische armee unter dem commando des Pompeji von der stadt weit entfernet war. Solches nun zu bewerckstelligen zog er unterschiedene leute/ insonderheit unter den vornehmen Lentulum und Cethegum/ nebst den allerlüderlichsten unter der römischen jugend auf seine parthey/daß sie ihm in seinem vorhaben beystehen solten/ mit welchen sich desto genauer zu verbinden/ sie menschen-blut unter einander truncken. Unterdessen aber kam von dieser conspiration den bürgermeistern Ciceroni und Antonio A. R. 691 etwas zu ohren/ indem eine gewisse weibes-person/ namens Fulvia/ solches dem Ciceroni entdecket. Dieser versammlete darauf den rath/ und klagte in einer hefftigen rede den Catilinam an/ und offenbarete in seiner gegenwart alles/was er vorhatte; wodurch Catilina gelegenheit bekam/ sich mit der flucht zu salviren/ und zu den soldaten/ die er bereits in Hetrurien hatte/zu begeben/ nachdem er vorher grosser bedrohungen sich hatte vernehmen lassen. Worauf Cicero noch mehrere orationes von des Catilinä bösen vorhaben zu dem rathe gehalten. Da man nun zu Rom wider die übrigen/ so an dieser conspiration mit theil hatten/ mit der straffe verfuhr/ wurde Catilina A. R. 692 von des Antonii Lieutenant Petrejo in einer schlacht überwunden/darinnen er auch selbsten das leben eingebüsset. *Plutarch.* in vit. Cicer.; *Sallustius* de bello Catil.; *Cicero* in orat. Catilin.; *Florus* l. 4 c. 1; &c.

Catillus/ war Bischoff zu Lincoping in Schweden/und befreyete im 15den seculo mit grosser hertzhafftigkeit sein vaterland von der dänischen herrschafft auf nachfolgende weise. Denn als Canutus bey seinen unterthanen war in haß kommen/und durch eine gewisse faction aus dem schwedischen reiche gejaget worden/ bedienete sich König Christiernus von Dänemarck dieser gelegenheit/ und gieng in Schweden; allein so bald er angelanget/ gieng Catillus in seine kirche/ legete seinen bischöfflichen habit an/zog ihn aber gleich wiederum aus/ legte alles auf dem altar/ und that in gegenwart der domherren ein gelübde/ daß er sein bischöfflich kleid nicht eher anlegen wolte/ als bis er sein vaterland in die vorige freyheit gesetzet hätte. Darauf griff er zum waffen/gab sich zum anführer an der anwesenden domherren/ und vermehrete ihre kleine anzahl mit denjenigen Schweden/ so noch dem Canuto getreu waren/und die er in der eil zusamen bringen können; alsdann stellete er sich/ob flöhe er vor den Dänen/lockete sie aber dadurch in enge pässe aufs eiß/ von dannen sie nicht wieder fortkommen konten/sondern fast alle niedergehauen wurden. Nach welcher blutigen schlacht Canutus wieder auf den thron erhoben wurde. *Iob. Magnus* l. 23 c. 9.

Catius oder **Cautus**/ ein gewisser heydnischer abgott/ welcher deswegen verehret wurde/ weil man dafür gehalten/ daß er die leute klug und scharffsinnig machte. Welches auch das wort Catus oder Cautus andeutet. *Augustin.* de civit. Dei.

Catius/ ein epicurischer philosophus/dessen Cicero gedencket/ ingleichen Horatius/wie einige dafür halten. *Cicero* l. 15 ep. 16 ad famil.; *Horat.* l. 2 satyr. 4; *Bayle.*

Cativulcus/ ein König über einen theil der Eburonen/ so ein altes volck in Gallia belgica war/ wo heutiges tages das lüttichische ist/ war mit verwickelt in den aufstand des Ambiorigis/ und weil derselbige alters halben das ungemach des krieges nicht länger ausstehen konte/auch die flucht zu ergreiffen nicht vermochte/ tödtete er sich selbst mit gifft vom Eibenbaum/damit er dem Cäsari nicht in die hände gerathen möchte/ nachdem er sich vorher hefftig über den Ambiorigem/ als urheber dieser revolte beschweret hatte. *Cæsar* de bello Gall. l. 6.

Cato. Das geschlechte der Catonum/ Porcia Catonum genañt/ war zu Rom in grossem ansehen/und von dem ietztgedachten M. Porcio Catone Censorino/ der den namen Cato bekommen/ berühmt gemacht und fortgepflantzet. Indem er 2 söhne gezeuget M. Porcium Catonem den ICtum, und M. Porcium Catonem Salonianum. Jenen hat er selbst so wohl in der rechts-gelahrheit/ als auch in allen exercitiis des leibes/ als reiten/ fechten/ werffen/schwimmen und dergleichen unterrichtet. Worauf dieser junge Cato in dem kriege wider den macedonischen König Perseum sonderlich seine tapfferkeit an den tag geleget. Etliche jahre hernach wurde er auch zum Prætore ernennet. Er starb aber noch bey lebens-zeiten seines vaters/ und hat vortreffliche bücher von der rechts-gelahrheit geschrieben/ wie Cicero berichtet. Es ist auch itzo die regula catoniana in den digestis von ihm zu finden. Von seiner ehe-frauen Aemilia hat er Marcum Porcium Catonem und Cajum Porcium Catonem gezeuget. Dieser war A. R. 639 bürgermeister mit M. Acilio/ wurde aber verdammet/ weil er in Macedonien mit dem öffentlichen gelde nicht wohl umgegangen war/und ins elend geschicket/ da er sich zu Tarracona niederließ. M. Porcius Cato war A. R. 635 bürgermeister mit Q. Martio/ reisete in Africam/ daselbst zu commandiren/ und starb alldar. Sein sohn war L. Porcius Cato/ ist Prætor worden/ und hat die Marsen in einer schlacht erleget. A. R. 664 war er bürgermeister mit Cn. Pompejo; als er aber bey dem fucinischen see wider die Marsen krieg führete/ward er von des C. Marii sohne umgebracht. Der andere sohn des alten Catonis Censorini/M. Porcius Cato Salonianus genannt/ starb als er Feldherr war/ und hatte M. Porcium Catonem gezeuget/ der Tribunus plebis wurde/und damals starb/ als er um die prætur anhielte/ M. Porcium Catonem Vticensem (von dem hernach) hinterlassende. Dieser hatte von seiner ehefrauen Martia/ M. Porcium Catonem/ der nach dem untergang seines vaters von Julio Cäsare zu gnaden angenommen ward/ und in der schlacht bey Philippi/nachdem er sich tapffer gewehret/ A. R. 711 oder 712 sein leben einbüssete. Sein schwester war Porcia/ so an. M. Brutum/der Cäsarem umgebracht/ verheyrathet gewesen. s. Porcia. *Cicero* in orat.; *Livius*; *Plutarch.* in vit. Cat.; *Aul. Gellius* l. 13 c. 18; *Vellej. Paterc.*; *Valer. Maxim.*; *Pompon.* l. 2 de orig. jur.; *Val. Forsteri* hist. jur. l. 2 c. 19; *Elie Reusneri* genealogica Rom. p. 52.

Cato/ (M. Porcius) Censor oder Censorinus zugenannt/ weil er seine censur so rigorös verwaltet/ ingleichen major, war gebohren in Tusculo A. R. 519/ ein sohn Marci Porcii/ und hieß anfangs Priscus/ wurde aber hernachmals wegen seiner grossen erfahrung Cato zugenannt. Ehe er mit in krieg zoge/ hielte er sich in der landschafft der Sabiner auf/ woselbst er ein land-gut hatte/ das ihm sein vater verlassen; kam aber auf L. Valerii Flaccii anhalten nach Rom/ und that A. R. 539 als Q. Fabius Maximus das vierdte und Claudius Marcellus das drittemal bürgermeister war/ seinen ersten feldzug nach Capua wider den Hannibalem. Nachgehends wurde er/ als Claudius Marcellus zum fünfften mal bürgermeister war/ tribunus militum in Sicilien. Nach diesem ward er Quæstor, in welcher bedienung er sich unter Scipione in Africa sehr wohl aufführete; iedoch geschahe es/ daß er nachgehends mit ihm zerfiel/ und dannenhero nach Rom kam/ ihn bey dem rathe zu verklagen. Folgends ward er Ædilis, wie auch Prætor, welche würde er durch seine gerechtigkeit in groß ansehen brachte. Er eroberte A. R. 556 Sardinien/ und regierte solche provintz mit sonderbarer gelindigkeit. A. R. 559 wurde er zugleich mit

L. Va-

Digitized by Google

L. Valerio Flacco/ der ihn nach Rom zu kommen ermahnet/ zum bürgermeister erwehlet/ und bemühete sich so viel als möglich/ das oppische gesetze zu behaupten. Er bezwang auch einige völcker in Spanien/ und triumphirte das folgende jahr als Proconsul. A. R. 562 wurde er des bürgermeisters M. Acilii Glabrionis General-Lieutenant in Griechenland/ bey dem kriege wider den König Antiochum von Syrien. Er besetzte die höhe des gebürges an dem engen wege bey Thermopylä/ schlug die feindliche besatzung daraus/ und ließ vortreffliche proben seiner tapfferkeit/ vornemlich wider Antiochum sehen/ wodurch er in sehr grosses ansehen sonderlich unter den Griechen kam. Nach seiner zurückkunfft wurde er an. 569 mit dem obgedachten L. Valerio Flacco Censor, welches eine von den allervornehmsten bedienungen zu Rom war/ und führete sich in diesen seinem amte weit besser auf als seine vorfahren. Er klagete die boßhafftigen bey dem rathe an/ widersetzte sich sehr der pracht und verschwendung/ und verurtheilete die verbrecher ohne alles ansehen der person zur verdienten straffe/ und verhielt sich in allen so unsträflich/ daß ihm seine feinde/ die ihn zum öfftern verklageten/ dennoch nichts anhaben konten. Er ließ sich vornemlich 3 dinge allezeit gereuen: 1) wenn er einen tag ohne etwas darinnen zu lernen zugebracht; 2) wenn er seiner ehefrauen etwan eine heimligkeit offenbaret; und 3) wenn er zu wasser reisete/ da er solches eben so bequemlich zu lande thun könte. Als er 80 jahr alt war/ heyrathete er zum andernmale Saloniam/ so noch jung und von geringen stande war/ und zeugete mit ihr einen sohn. In selbigen alter lernete er auch noch die griechische sprache vom Ennio. In seiner jugend hatte er zierliche orationes, und in seinem alter 7 historische bücher geschrieben/ wie Cornelius Nepos berichtet. Das erste buch handelte von den thaten der römischen Könige; in dem andern und dritten beschrieb er den ursprung der städte in Italien/ um welcher ursache willen er alle seiner bücher origines genennet; im vierdten handelte er von dem ersten carthaginensischen kriege; und im fünfften von dem andern/ und das übrige bis auf Præturam Galbæ in den letzten zweyen büchern. Annius von Viterbo gab ein werck heraus unter dem titul Catonis origines, welches aber für ein ertichtes werck von den gelehrten gehalten wird. Sonst hatte Cato noch unterschiedene andere schrifften verfertiget/ von welchen noch übrig ist eines de agricultura; die aber bey den alten scribenten vom Catone befindliche fragmenta hat Antonius Riccobonus zusammen colligiret/ und a. 1579 zu Basel heraus gegeben. Cicero gab ihm diß lob/ daß er ein vortrefflicher redner/ ein guter raths-herr und ein erfahrner General gewesen. Er drunge allezeit darauf/ daß Carthago solte zerstöret werden/ und suchte bey aller gelegenheit nach seinem vermögen das beste des gemeinen wesens. Im übrigen ist nicht so gewiß/ in welchem jahre er gestorben; iedoch halten die meisten davor/ daß es A. R. 606 im 87sten jahre seines alters/ 3906 jahr nach erschaffung der welt/ 148 jahr vor Christi geburt/ und der 158ste olymp. in währenden dritten carthaginensischen kriege geschehen. Wiewohl einige seinen tod aufs jahr 604 der stadt Rom/ und ins 85ste seines alters referiren. *Plutarch.* & *Corn. Nepos* in vita Caton; *Cicero*; *Plinius*; *Lipsius*; *Florus*; *Valer. Maxim.*; *A. Gellius*; *Frontinus*; *Aur. Victor.* l. 8 c. 7; *Vossius* de hist. lat. l. 1 c. 5; *Valer. Forsteri* hist jur. Rom. l. 2 c. 19; *I. A. Fabricii* bibl. latina, &c. *Mart. Hancktius* de Rom. rer. scr. p. I c. 2; *Bayle* im worte Porcius.

Cato/ Prætor, sonst auch Vticensis genannt/ weil er zu Utica/ einer stadt in Africa/ starb. Sein vater war ihm sehr jung abgestorben/ daher wurde er nebst seinem bruder Cepion und seiner schwester Porcia in dem hause Livii Drusi/ seines vetters von mütterlicher seiten/ erzogen. Er fieng schon in seiner jugend an dermassen herrliche proben seiner großmüthigkeit und liebe gegen das gemeine wesen von sich zu geben/ daß er im 14den jahre seines alters sich wünschete/ ein schwerdt zu haben/ damit er Sullam/ den tyrannen seines vaterlandes/ umbringen möchte. Er war auch sonderlich der philosophie ergeben/ und hielt sich vornemlich zur secte der stoicorum. Sein erster feld-zug/ den er seinem bruder Cepioni zu gefallen that/ geschahe an. 681/ als die rebellischen und von Spartaco commandirte knechte eine unruhe erreget hatten. Bald darauf führete er 1000 mann zu fuß in Macedonien/ von dannen er weiter in Asien gieng/ aber mit so schlechter bedienung und geringer aufführung/ daß ihn die leute deswegen auslachten; welches er aber so wenig achtete/ als die ehrē-bezeigungen/ so ihm Pompejus und Dejotarus erweisen liessen. Nach seiner zurückkunfft wurde er Quæstor, welches amt er mit sonderbarer sorgfalt verwaltete/ die bedienten der republic reformirte/ und die mordthaten/ welche zu Sullä zeiten aus dem gemeinen schatz-kasten waren belohnet worden/ mit grossen geld- und andern scharffen straffen belegete. Er bewarb sich auch um das tribunat oder zunfftmeister-amt/ damit eine gewisse lasterhaffte person/ die solches verlangete/ davon möchte ausgeschlossen werden; und als des Catilinä conspiration an. 690 war entdecket worden/ straffte er und Cicero desselben anhänger/ und widersetzte sich in öffentlicher raths-versammlung dem Julio Cäsari. Als er erfahren/ daß Hortensius seine ehe-frau Martiam lieb gewonnen/ so überließ er ihm selbige/ und als Hortensius starb/ nahm er sie wieder zu sich. Als er an. 698 Quæstor war/ und seine feinde ihn nicht gerne bey sich leiden wolten/ trugen sie ihm eine ansehnliche verrichtung auf/ in willens/ ihn dadurch fort zuschaffen/ indem er beordert wurde/ sich der insul Cypern zu versichern/ welche man unter ihrem Könige Ptolemäo ohne ursache eingezogen hatte/ wodurch sie ihn verhaßt zu machen vermeyneten. Allein/ er führete diese commission mit solcher klugheit aus/ daß ihn niemand zu tadeln wuste/ indem auch seine eigene freunde sich über seine strenge und ernsthafftigkeit beschwerten/ da er ihnen von dem reichthum nichts zukommen lassen wollen/ welchen er nur vor die gemeine schatz-kammer aufbehalten. Ferner hatte er auch allezeit ein wachsam auge auf des Cäsaris und Pompeji vorhaben/ und bemühete sich nach möglichkeit selbige in währender innerlichen unruhe mit einander zu vertragen; bis er endlich sahe/ daß alle seine arbeit vergeblich wäre/ und dahero sich zu des letztern parthey schluge/ als welchen er für einen beschützer des gemeinen wesens hielte. Nach der pharsalischen schlacht und Pompeji tode A. R. 706 gieng er in Africa/ vereinigte sich mit Juba und Scipione/ überließ die anführung der armee dem letztern/ und begab sich nach Utica. Als er hierauf vernommen/ daß Scipio vom Cäsare geschlagen/ ermahnete er seine freunde/ sie möchten die flucht ergreiffen/ und seinem sohn befahl er/ bey dem überwinder gnade zu suchen. Er selbst aber legte sich auf sein bette/ ließ sich Platonis buch von der seelen unsterbligkeit geben/ und nachdem er selbiges zweymal durchlesen/ stieß er sich einen dolch in den leib; allein weil die wunde nicht tödtlich war/ wolte man sie verbinden/ er aber riß sie von neuen wieder auf/ und starb also im 49sten jahre seines alters A. R. 708 im 3ten jahre der 183sten olymp. etwan 45 jahr vor Christi geburt. *Plutarch.* in vit. Cat.; *Lipsius*; *Florus*; *Aurel. Victor.* de vir. illustr. c. 80; &c.

Cato/ (M. Valerius) lebte in der 181sten olymp. ums jahr 702 nach erbauung der stadt Rom. Er war ein poet/ und verfertigte einige stücke/ darunter eines Lydia/ ein anders Diana genennet wird. Er hat auch diejenigen diras gemacht/ welche in des Virgilii catalectis sich mit befinden. *Suetonius* de illustr. gramm.; *Vossius* c. 1 de poet. lat.; &c.

Catolica/ ein italiänischer flecken in Romandiola zwischen Pesaro und Rimini/ wird also genannt/ weil unter den 400 Bischöffen/ welche auf dem concilio zu Rimini an. 359 von dem Pabst Liberio versammlet waren/ etliche wenige rechtgläubige sich befunden/ von den Arianern sich absonderten/ ihren gottesdienst an diesem orte zu halten. *Baronius.*

Catpgraw/ (Johann) s. Catgrave.

Cattaro; s. Cataro.

Catteau-Cambresis; s. Cateau.

Cattegat oder **Schager Rack**/ wird genannt der grosse meerbusen/ welchen die nord-see zwischen Norwegen/ Halland/ den dänischen insuln und nord-Jütland machet/ wiewohl er durch den Sund/ den grossen und kleinen Belt mit der ost-see sich vereiniget. Wegen der vielen klippen und sand-bäncke ist er/ sonderlich bey entstehenden sturm/ sehr gefährlich zu beseegeln/ und kömmt darinnen manch schiff zu scheitern.

Cattho/ (Angelus) Ertz-Bischoff zu Vienne/ lebte in dem 15den seculo/ und war bürtig von Tarento. Weil er es mit der parthey deß hauses Anjou in dem königreich Neapolis hielte/ wurde er an den hof des Hertzogs von Burgund geschickt/ wegen einer heyrath zu tractiren. Da er dann durch seine geschickligkeit sich so beliebt machte/ daß ihn der Hertzog bey sich behielt/ und eine gewisse pension gab. Hierauf begab er sich an den hof des Königs Ludovici XI in Franckreich/ wurde auch daselbst wohl aufgenommen/ so daß ihn der zu seinen Almosenirer und zum Ertz Bischoff von Vienne machte. Da er noch an dem hofe des Hertzogs von Burgund lebte/ wurde er mit dem Philippo Cominäo bekannt/ der auf dessen einrathen seine commentarios geschrieben/ und so wohl in der vorrede/ als auch sonsten die rede an ihn richtet. Im übrigen soll Cattho in der astrologie auch wohl erfahren/ und auch sonst glücklich gewesen seyn/ zukünfftige dinge vorher zu verkündigen. Er starb an. 1497. *Iob. Sleidan.* in vita Angeli Catth.. welches sich vor seiner lateinischen übersetzung des Cominäi befindet; *Phil. Cominæus*; *Claud. Robertus* & *Sammarth.* in Gallia christ.; *Naudæus* in addit. ad hist. Lud. XI; *Nic. Toppi* bibl. neapol.; *Varillas* hist. de Louis XI; *Chorier* hist. de Dauphine; *Bayle.*

Catti/ ein altes volck in Teutschland/ so zwischen den Cheruscern und Hermundurern in der gegend/ wo itzund Hessen/ Thüringen/ das halbe bißthum Paderborn/ &c. lieget/ von dem Hartzwalde an bis an die Weser und den Rhein wohnende. Unter des Käysers Tiberii regierung hatten sie einen harten streit mit den Hermundurern/ wegen eines gewissen wassers/ so sich in saltz verwandelte/ welches eine iedwede parthey zu ihrem lande rechnen wolte/ und welches einige für die noch ietzo berühmten saltz-brunnen zu Halle ausgeben. In solchem streite zogen die Catti den kürtzern/ und war ihr unglücke um so viel desto grösser/ weil die überwinder ihren raub dem Marti und Mercurio gelobet hatten/ deswegen sie alles/ was sie nur antraffen/ menschen/ pferde und vieh niedermachten. Die Catti begaben sich nachgehends auf die insul der Batavorum/ allwo noch ietzo unweit Leiden Catwick op Zee an der see-seite am alten ausfluß des Rheins/ und Catwick op den Rhein an diesem flusse etwas besser landwerts ein liegen. Sonsten gedencket auch Tacitus/ daß Drusi sohn Germanicus einen harten krieg wider die Catten geführet/ und Suetonius/ daß Domitianus über sie triumphiret. Ihre berühmtesten heerführer/ derer Tacitus gedencket/ waren Apandetrius/ Arpus und Catumerus. Sie werden auch Chatti genennet/ und versichert Cluverius/ daß die Hessen von ihnen den namen bekommen. *Tacitus* l. 1 annal. &c. und de moribus Germ. c. 30 allwo er ihre art und sitten beschreibet; *Suetonius* in Domit.; *Plinius*; *Strabo*; *Dio*; *Ptolemæus*; *Althammer* ad Tacit. Germ.; *Cluverius* l. 3 Germ. antiq. c. 5; &c.

Catualda/ ein Fürst in Teutschland zu den zeiten des Käysers Tiberii/ war aus vornehmen stamme bey den Gothonen gebohren/ und hatte durch seine tapfferkeit im kriege sich ein grosses ansehen erworben.

Digitized by Google

worden. Als er nun vernommen/ daß Marobodnus der König der Marcomannen/ sich zu der römischen parthey gewendet/ suchte er sich an ihm zu rächen/ zumal da er ehemals durch die macht des Marobodui war verjaget worden. Er gieng derhalben mit einer starcken armee in das land der Marcomannen/ brachte es auch so weit/ daß/ nachdem er die vornehmsten durch geschencke auf seine seite gezogen/ er sich der königlichen residentz des Marobodui und des dabey gelegenen schlosses bemächtigte/ darinnen er grosse beute angetroffen. Weil nun Maroboduus sich von iedermann verlassen sahe/ nahm er seine zuflucht zu dem Käyser/ und wurde zu Ravenna unterhalten. Dem Catualda aber gieng es auch mit der zeit nicht besser/ indem er nicht lange hernach von den Hermundurern unter anführung des Vibilii verjaget/ und da er auch von den Römern aufgenommen/nach Frejuls in Franckreich geschickt worden. *Tacitus* l.2 annal. c.62 & 63.

Catula/ (Aelia) eine gewisse weibes-person/ welche sich noch im 80sten jahre ihres alters durch tantzen und unverschämte stellungen prostituiret/ bey den spielen ludi Iuveniles genannt/die der Käyser Nero hatte eingeführet/ zum vergnügen der jugend und andencken desjenigen tages/da er sich zum ersten male den bart abnehmen lassen. *Xiphilin.* in comp. Dionis.

Catullus/ (Cajus oder Quintus Valerius) ein poet/ war gebohren zu Verona in dem dritten jahre der 173sten olymp. oder vielmehr in der halb-insul Sirmio/ welche sich in den see Benaco heutiges tages Lago du Garda genannt/erstrecket. Das erstemal soll er in begleitung des Manlii nach Rom kommen seyn. Er hielt gute freundschafft mit Cicerone/ Planco/Cinna und andern vornehmen leuten seiner zeit. Julius Cäsar war ihm auch trefflich geneigt/ und ob ihn Catullus gleich einsmals durch einige verse sehr beleidiget hatte; war er doch mit einer satisfaction zufrieden/ und ließ ihn noch desselbigen tages zur tafel laden. Catullus hielte viel auf Ipsitillam seine landsmännin/ liebete auch noch eine andere weibes-person Clodiam/ von ihm aber Lesbia genannt/ welcher beyder/ sonderlich aber der letzten/ in seinen schrifften offt gedacht wird. Man hat 117 epigrammata von ihm noch übrig/ seine andern wercke aber sind verlohren gangen. Hieronymus sagt/ er sey in dem letzten jahre der 180sten olymp. gestorben/ nach welcher rechnung er nur würde 30 jahr alt gewesen seyn; daß er aber länger gelebet/ ist sehr wahrscheinlich/ ob er gleich nicht über 71 jahr alt worden/ wie Scaliger behauptet. *Sueton.* in Cæs. c. 73; *Quintilian.* & *Hieronym.* in chron.; *Lil. Gyraldus* de poet. lat. dial. 10; *Vossius* c.1 de poet. lat.; *Crinitus* de poet. lat.; *Scaliger.* p.19 animadv. in Eusеb p.60; *Bayle.*

Catulus/ (Luctatius) s. Luctatius Catulus.

Catumsyritus/ (Johannes Baptista) ein Grieche/ war einer mit von denen/ so in das römische collegium gekommen. Er widersetzte sich hefftig dem buche/ welches Arcadius wegen vereinigung der griechischen und lateinischen kirche heraus gegeben/ und überreichte dem spanischen ambassadeur zu Rom eine supplique/daß er mit dem Pabst von des Arcadii buch/ als einem wercke/ darinnen er den protestirenden beyfall gäbe/ reden möchte. Er ließ auch selbst an. 1632 zu Venedig einen tractat darwider drucken/ unter dem titul: vera utriusque ecclesiæ concordia, darinnen er Bellarminum und etliche andere Jesuiten zugleich mit angegriffen.

Catus/ (Elicius) oder wie andere wollen Aelius/ ein römischer bürgermeister/ der wegen seiner tugenden und erhaltenen siege in grossem ansehen/ aber darbey so modest war/ daß er aus irdenen gefäsen zu speisen pflegete/ und nicht mehr als 2 silberne becher hatte/ welche ihm von seinem schwieger-vater L. Paulo verehret worden/ nachdem er den König Perseus geschlagen/ und sich nicht weigern kunte/ selbige von ihm anzunehmen; gleichwie er that/als ihm einige von den Aetolischen abgesandten überreichet wurden/ da ihn diese aus irdenen gefäsen speisen gesehen. *Plinius* l.33 c. 12.

Catwyck; s. Catti.

Catzenelnbogen/ ein schloß und grafschafft in dem ober-rheinischen kreise/ lat. Cattimelibocum genannt/ von den Cattis/ so allhier um den berg Melibocus gewohnet. Sie wird in die ober- und niedere grafschafft eingetheilet/ und gehöret dem Landgrafen von Hessen. Die ober-grafschafft liegt zwischen dem Odenwald/dem Rheine und der Wetterau/ und ist in derselben der alte Melibocus jenseit Franckfurt bey Zwingenberg. Es sind auch in derselben bezirck die städte und schlösser Darmstadt/ Rheinheim/Zwingenberg/Rüsselheim/Puncstadt/Lichtenberg/ Dörnberg/ Gerau/ davon diese gantze ober-grafschafft das Gerauer-land/ Geravia genennet wird/ der in der historie der alten teutschen Käyser berühmte flecken Tribur und das kloster Hofheim. Die nieder-grafschafft liegt zwischen dem Rhein/ Rheingau/ der grafschafft Dietz/ Nassau-Idstein und Nassau-Dillenburg; der alte berühmte ort Artaunum soll darinnen gelegen haben. Itzo sind die vornehmsten städte und schlösser darinnen: Rheinfels/ Braubach/ Hohnstein/Catzenelnbogen/ S. Goar/ Reichenberg/alt- und neu Catzenelnbogen/der alte flecken Neostadium oder Nastede/ und der wegen des herrlichen sauerbrunnens berühmte flecken Langen-Schwalbach. Diese grafschafften Catzenelnbogen/ besassen vormals eigene Grafen/ welche daher den namen führeten. *Wilh. Dilichs* hessische chronicke p.I *p. 29 seq.*

Catzenelnbogen. (Grafen von) Von dem ursprung der Grafen von Catzenelnbogen sind die historici nicht einerley meynung. Etliche führen sie aus der familie Caroli M. her; Johannes Textor aber will beweisen/ daß sie schon lange vor Caroli M. zeiten/ und zwar ums jahr 210 im flor gewesen: und noch andere vermeynen/ daß sie von Henrico/ einem der 12 söhne des Grafen Isenbart oder Isenberti von Altdorff/ und der Irmentrude herstammen/welche unter dem vorwand/ daß es junge wölffe wären/ solten ersäuffet werden. Allein die sicherste meynung ist/ wenn man Wolffgangum Grafen von Catzenelnbogen zum urheber dieses geschlechtes setzet. Dieser commandirte an. 933 die hülffs-völcker der städte Metz/ Cölln/ Aach und Lüttich wider die Hunnen/ fand sich nach erhaltenem siege mit auf dem ersten thurniere zu Magdeburg an. 935 ein/ und war einer von den 12 mächtigen Grafen im reiche/ welche selbst helme auftragen liessen. Er besuchte auch den dritten thurnier zu Costnitz an. 948. Sein sohn halff ums jahr 940 dem Käyser Ottoni das land befriedigen/ und an. 953 die stadt Maintz ihres ungehorsams wegen bekriegen. Wilhelmus I war unter regierung Käysers Conradi II in ansehen/ welchem er an. 1019 auf dem thurnier zu Trier an der Mosel folgete. Er hinterließ 2 söhne/ davon der älteste ihn succedirte; der jüngste aber Einhardus sich gar zeitig in den geistlichen stand begab. Anfangs wurde er abt im kloster Limburg. An. 1060 aber Bischoff zu Speyer/ und starb an. 1067/als er nach Rom reisen wolte/unter weges. Henricus lebte im 12ten seculo in gutem ansehen; weil er aber dem Pfaltzgraf Hermannen wider den Ertz-Bischoff Arnolden zu Maintz beygestanden/ wurde er an. 1156 auf dem reichs-tage zu Worms von dem Käyser Friederico I verurtheilet/ einen hund von einer grafschafft zu der andern auf dem rücken zu tragen. Philippus Graf zu Catzenelnbogen/ wurde nach Udonis absterben zum Bischoff zu Oßnabrüg erwehlet/ welches stifft er sehr bereicherte/ und auch die stadt Oßnabrüg mit gebäuden auszierete. Hermannus wurde Bischoff zu Münster/ und folgete an. 1160 dem Käyser nach Italien. Mit dem Grafen von Tecklenburg zerfiel er in streitigkeit/ deswegen er die festungen Nienburg und Landeck bauete. An. 1184 auf dem reichs-tage zu Maintz belehnete der Käyser ihn und seine nachfolger mit dem titul der Fürsten in Westphalen. An. 1188 empfieng er auf dem reichs-tage zu Maintz von dem päbstlichen legaten das creutz zum feld-zuge wider die Saracenen. Und nachdem er sein bißthum in gutes aufnehmen gebracht/ starb er an. 1208. Wilhelmus II Graf von Catzenelnbogen/ machet gemeiniglich den anfang zu der catzenelnbogischen genealogie/ weil die vor ihm lebende Grafen in keine richtige ordnung zu bringen sind. Dieser Wilhelmus führete den zunamen des reichen/ und stund an. 1203 Landgraf Hermannen wider den Käyser Philippum bey. An. 1209 war er auf dem thurnier zu Worms/ und hinterließ Dietherum I. Dieser gieng an. 1219 ins gelobte land/ und legete die proben seiner tapfferkeit daselbst ab; bauete das schloß Rheinfels/ und starb an. 1276. Seine söhne waren Humbertus/ so unverheyrathet starb; Diether II und Wilhelmus III, welche beyde das land unter sich theileten. Graf Diether bekam zu seinem antheil das alte schloß Catzenelnbogen; Graf Wilhelm aber neu-Catzenelnbogen/oder das heutige Gerauer land/ darinnen Darmstadt die haupt-stadt ist. Beyde pflantzten ihr geschlechte fort/ und zwar Dietherus II Graf zu Catzenelnbogen/ der an. 1276 starb/ hinterließ Dietherum III, der zwar verschiedene kinder gehabt/ so aber ohne erben gestorben; und Eberhardum I, der bey dem Käyser Rudolpho I sehr beliebt gewesen/ und von ihm zu unterschiedenen verrichtungen gezogen worden. Er starb an. 1328 im hohen alter. Seine söhne waren Gerhardus probst zu Utrecht/ und Ludovicus/ der anno 1311 den thurnier zu Ravensburg besuchet/ und 2 söhne/ Wilhelmum V und Bertholdum hinterlassen. Jener soll die stadt Darmstadt mit mauren zu umgeben angefangen haben/ und hat das recht des majorats in seinem hause eingeführet/ darinnen ihm aber keiner von seinen 2 söhnen succedirte; indem Wilhelmus VI vor dem vater starb/ Dietherus aber abt zu Prüm wurde/ und an. 1350 dieses zeitliche gesegnete. Bertholdus ein bruder Wilhelmi V starb noch eher als dieser sein bruder/ an. 1321/ und pflantzte sein anderer sohn Wolffgangus IV das geschlechte fort/ welches aber mit seines sohns Philippi enckel Eberhardo III, der an. 1354 das schloß Dorenberg zu seiner residentz gebauet/ an. 1403 ausgegangen/ indem dieser nur eine tochter Annam hinterlassen/ so das alt-Catzenelnbogische antheil ihrem gemahl Johanni V zu neu-Catzenelnbogen zugebracht. Dieser stammete her von Wilhelmo III Grafen zu Catzenelnbogen/ dem andern sohne Grafens Dietheri/ welcher an. 1270 nach asiatischer bauart das schloß Reichenberg aufführete/ und durch seinen sohn Eberhardum II sein geschlechte fortpflantzete; dessen enckel Dietherus V, der andere sohn Johannis I, 2 söhne/ Johannem IV und Friedericum I, hinterlassen/ welche beyderseits eigene linien aufgerichtet. Doch Friederici seine ist mit dessen urenckels Friederici II sohne Wolffgango ausgegangen/ und die erbschafft durch diesen seine schwester an ihren gemahl Wolffgangum Grafen von Catzenelnbogen/ einen sohn Dietheri VI, gebracht worden. Allein Johannis IV posterität hat länger gedauret. Dieser bauete an. 1393 das schloß neu-Catzenelnbogen/ die Catz genannt/ und zeugete Dietherum VI Grafen zu Catzenelnbogen/ welcher sich durch seine thaten berühmt gemacht/ und stund er bey den Käysern Carolo IV und Wenceslao sehr wohl. Er unterschrieb auch an. 1356 mit die göldene bulle/ und wurde hernachmals ober-Hauptmann des hertzogthums Lützenburg. Er starb an. 1492 und hinterließ unter andern kindern Wolffgangum/ der mit seiner gemahlin/einer tochter Friederici II und schwester Wolfgangi Grafen von Catzenelnbogen Philippum zeugete/ so bald in seiner jugend an. 1433 in die morgenländer reisete. An. 1439 war er auf dem thurniere zu Landshut. An. 1441 zierete er die stadt S. Goar mit unterschiedenen gebäuden aus/ und war wegen seines grossen reichthums

Digitized by Google

bekannt. Er ſtarb an. 1479 ſeines alters 77 jahr/ und gieng mit ihm der ſtamm der Grafen von Catzenelnbogen unter. Denn er hatte zwar mit ſeiner gemahlin Anna von Naſſau/ Hertzog Ottonis zu Lüneburg-Zelle wittwe/ einen ſohn Philippum den jüngern gezeuget/ der ſich mit Ottilia/ einer tochter Henrici Grafens von Naſſau-Dillenburg vermählete/ ſo mit ſeiner mutter geſchwiſter-kind war/ welche ihm eine tochter Ottiliam gebohren/ die an Chriſtophorum Marggrafen von Baaden verehlichet worden. Allein der jüngere Philippus ſtarb noch vor dem vater an. 1454. War alſo nur von Philippi des ältern nachkommen noch übrig ſeine tochter Anna/ die er an Henricum III Landgrafen zu Heſſen-Marpurg vermählete/ welchem ſie die grafſchafft Catzenelnbogen zubrachte. Sie zeugete mit ihm Wilhelmum III oder den jüngern Landgrafen zu Heſſen/ Eliſabetham/ Grafens Johannis zu Naſſau-Dillenburg gemahlin/und Mechtilden Hertzogs Johannis zu Cleve gemahlin. Weil aber Wilhelmus III an. 1500 ohne erben ſtarb/ ſo ſuccedirte ſeines vatern bruders Ludovici ſohn Wilhelmus II der mittlere in den heßiſchen landen; und als er ſich auch der grafſchafft Catzenelnbogen wegen der an. 1495 darauf empfangenen mit-belehnung anmaſſete/ ſo proteſtirten Wilhelmi III obgedachte 2 ſchweſtern darwider/ und gelangete der proceß an. 1508 vor das käyſerliche kammer-gerichte/ woſelbſt er 50 jahr lang geſchwebet/ da unterdeſſen die Landgrafen zu Heſſen Catzenelnbogen ſtets behalten. An. 1521 verkaufſte zwar Hertzog Johannes zu Cleve ſein vermeyntes recht an Catzenelnbogen vor 50000 gülden an Henricum Grafen von Naſſau. Worauf die Naſſauer ihre anfoderungen deſto eyferiger trieben; erhielten aber nichts/als daß an. 1552/da dieſe ſache zu Paſſau wieder aufs tapet gebracht wurde/ der Käyſer decretirte/ daß ſelbige durch erwehlte arbitros von beyden theilen ſolte unterſuchet werden. Endlich erſchienen an. 1557 bey der reichs-verſammlung zu Franckfurt beyde partheyen/ und wurde innerhalb 14 tagen die ſache in der güte dergeſtalt beygeleget/ daß der Landgraf die grafſchafft Catzenelnbogen behalten/ dem Grafen von Naſſau aber 600000 gülden bezahlen/ und daran für 150000 gülden den vierdten theil der grafſchafft Dietz einräumen/ die übrige ſumma aber inner-halb 3 oder 4 jahren entrichten ſolte. Jedoch blieben die titul und Wapen von Catzenelnbogen und Dietz beyden häuſern gemein. Als an. 1567 nach abſterben des Landgrafen Philippi des großmüthigen das land Heſſen und was darzu gehöret unter deſſen 4 söhne getheilet wurde/ bekam Philippus in der theilung die untere/ Georgius der ſtamm-vater der darmſtädtiſchen linie/ die obere grafſchafft Catzenelnbogen. Jener ſtarb an. 1583 ohne kinder/ da denn ſein antheil auf ſeine brüder/ und hernach auf des alten brudern Wilhelmi IV ſohn Mauritium fiel/ der durch ſeine söhne die linie zu Caſſel und Rheinfels fortgeſetzet/ und dieſer letztern die untere grafſchafft Catzenelnbogen zugeſchlagen. *Wilh. Dilichs* heiliſche chronick; *Iob. Textoris* naſſauiſche chronick; *Sleidan.* comment. de ſtatu rel. &c. p.I l.24 p.II l.8; *Speneri* ſylloge hiſt. geneal.; *Imhofii* not.proc. S.R.I. l.4 c.7; *Friedr. Lucæ* Grafen-ſaal p.174 ſeq.

Cava oder **Caba**/ eine tochter Juliani des Grafen von Ceuta und Conſuegra/ wurde von Roderico dem Könige in Spanien genothzüchtiget/ welches ihren vater/ der dieſes Königes Gouverneur in Africa war/ dergeſtalt verdroß/ daß er an. 712 die Saracenen in Spanien lockte; da ſie denn Rodericum geſchlagen/ und das gantze reich unter ihre bothmäßigkeit gebracht. *Garibay* l.8 c.48; *Roderic. Sanctius* p.2 c.37; *Vaſeus* in chron.; *Mariana* l.6 c.21 & 23; *Marmol.* l.2 c.10.

Cava/ eine kleine ſtadt im königreich Neapolis/ in principato citeriore, nebſt einem biſchoffthum unter Salerno gehörig/ wie auch einer abtey. An. 1628 wurde eine zuſammenkunfft der geiſtlichen dieſer diœces allhier gehalten/ davon die conſtitutiones in folgendem jahre zu Neapolis gedrucket ſind.

Cavaillon/ ein ſtadt in Provence in der grafſchafft Venaißin/ hat einen biſchöfflichen ſitz/ ſo unter Avignon gehöret. Es iſt derjenige ort/ ſo vom Strabone Cabellio Cavarium, und von andern Cabellicum oder urbs Cavallicorum genennet wird. Er liegt am fluſſe Durance auf einer ſehr fruchtbaren ebene. Vor zeiten war er auf einem kleinen hügel gebauet/woſelbſt man noch etliche überbliebene ſtücken von den häuſern ſehen kan/ und iſt ſonſt klein und übel gebauet. S. Veranus Biſchoff allhier/lebte im 6ten ſeculo. *Strabo* l.4; *Ptolem.* l.2 c.10; *Sammarth.* Gall. chr.

Cavalcanti/ (Barthalomäus) oder **Cavalcanthius** von Florentz/aus einem alten adelichen geſchlechte/daraus auch Guido Cavalcanti entſproſſen/war gebohren an. 1503/ und in literis elegantioribus wohl unterrichtet; worauf er ſein vaterland verlaſſen/und ſich nach Rom gewendet/da er ſo wohl durch ſeine rathſchläge als ſeine beredtſamkeit dem Pabſt Paulo III und deſſen enckel Octavio Farneſe in wichtigen geſchäfften groſſe dienſte leiſtete; wie nicht weniger dem Könige Henrico II von Franckreich in der ſache wegen Siena. Er hatte auch noch viel andere verrichtungen/ welche er mit groſſer klugheit und aufrichtigkeit ausführete. Und endlich/ als der frieden zwiſchen Spanien und Franckreich geſchloſſen worden/ begab er ſich nach Padua/ den ſtudiis geruhig obzuliegen/ und ſtarb daſelbſt den 9 dec. an. 1562. Unter ſeinen wercken wird gerühmet ſeine rhetoric in 7 büchern; alsdann trattati ſopra gli ottimi reggimenti delle republiche antiche e moderne, ſo Franciſcus Sanſovinus an. 1571 zu Venedig heraus gegeben; de varia exordiendi ratione in cauſis demonſtrativis liber, &c. *Pocciantio* de ſcript. flor. p. 26; *Thuan.* hiſt. l. 34 & *Teiſſier* addit. t.1 p.213; *Poſſevin.* bibl. t.2 l.18 c.9; *Voſſ.* in inſt. orat. l.3 c.6.

Cavalcanti/ (Guido) von Florentz/ lebte zu ende des 13den ſeculi. Er war ein poet und philoſophus/ und ſoll ſehr ſpeculativ in atheiſtiſchen dingen geweſen ſeyn. Er ſtarb an. 1300/ und hinterließ verſchiedene ſchrifften in gebundener und ungebundener rede/ darunter auch regulæ bene ſcribendi. Celſo Cittadini hat ſein leben beſchrieben/ ſo an. 1602 zu Siena nebſt einigen gedichten des Cavalcanti heraus gekommen. *Leand. Alberti* deſcr. Ital.; *Pocciant.* de ſcr. flor. p.77; *Balzac.* lettre 57 l.6 vol.1; *Bayle.*

Cavan/ eine ſtadt und grafſchafft in der provintz Ulſter in Irrland/ wird von einem feſten ſchloße beſchützet.

Caub/ eine Chur-pfältziſche ſtadt und unter-amt am Rheine Bacharach gegen über gelegen/ hat das ſchloß Gutenfels/ und wird zum hertzogthum Simmern gerechnet. *Zeil.* topogr. Palat.

Caucaſus/ ein gebürge in Aſien gegen Georgien um den fluß Phaſis in Colchis oder Mingrelien. Die Macedonier/und die/ ſo die hiſtorie von Alexandro M. beſchrieben/ legen dieſen namen mit unrecht dem gebürge Paropamiſus in Indien bey/ wie Eratoſthenes von Cyrene angemercket. Es iſt aber der Caucaſus gegen dem ausfluſſe des Phaſis voller felſen und jähen örter/ die ſpitze davon iſt allezeit mit ſchnee bedecket und unbewohnet. Unter der ſpitze dieſes gebürges iſt das land fruchtbar/ das waſſer trefflich gut/ und findet man daſelbſt viel dörffer. Die weinſtöcke wachſen um die bäume herum/ und iſt der wein ſehr gut daſelbſt und wohlfeil. Das gemeine volck hält ſich in kleinen höltzernen hüttgen auf/ dergleichen iegliche familie 4 oder 5 hat. Ihr feuer machen ſie in der mitten der größten hütte an/ und ſetzen ſich um ſelbiges herum. Ihr brodt backen ſie in hohlen ſteinen/ welche ſie warm machen/ ehe ſie den teig hinein thun/ und darauf bedecken ſie ſelbige mit aſche und glüenden kohlen. Die einwohner ſind mehrentheils Chriſten von der georgiſchen ſecte. Wenn man auf die ſpitze des gebürges durch verſchiedene krumme und rauhe wege hinauf gekommen/ ſteiget man auf der akalzikiſchen ſeite wieder herunter/ auf 4 meilen lang. Wenn man halb herunter iſt/ bekommt man auf einigen höhen viele rudera von alten ſchlöſſern und kirchen zu geſichte/ welche nach der einwohner bericht von den Türcken ſollen zerſtöret ſeyn. Unten an dem gebürge iſt ein überaus ſchöner und luſtiger thal 3 meilen ungefehr breit/ der ſehr fruchtbar und mit vielen dörffern angefüllet iſt. Der fluß Kur läufft mitten hindurch/ und die kleinen umher liegenden hügel ſind voller vieh. Fünff meilen weiter auf der ebene lieget die feſtung Akalzike auf einem niedrigen orte zwiſchen 20 höhen/ wovon ſie commandiret wird/ und von wannen ſie auch auf allen ſeiten kan beſchoſſen werden. Nahe bey dieſer feſtung iſt ein flecken/ ſo aus 400 häuſern beſtehet/ und von Türcken/ Chriſten/ Armenianern/ Georgianern/ Griechen und Jüden bewohnet wird. Die Chriſten haben darinnen ihre kirchen/ und die jüden ihre ſynagogen. Der Baſſa hält ſich in der feſtung auf; die vornehmſten officirer aber und ſoldaten haben die benachbarten dörffer innen. Dieſe feſtung iſt von den Georgianern auferbauet/ welche ſie zu ende des 16den ſeculi den Türcken weggenommen. Drey meilen von Akalzike wird die ebene ſehr enge/ und die berge ſind kaum eine halbe meile von einander. Daſelbſt liegt ein feſtes ſchloß/Usker genannt/auf einen felſen zur rechten ſeiten des fluſſes Kur. Unten an dieſen felſen liegt eine kleine ſtadt/ welche den gantzen boden zwiſchen dem ſchloſſe und dem gegen über liegenden berge einnimmet. Daſelbſt hält ſich ein Sangiac mit ſeinen ſoldaten auf. Wenn man 2 meilen jenſeit Usker kommt/ trifft man ein gebürge an/welches Perſien und die Türckey auf ſelbiger ſeite von einander ſcheidet. *Strabo* l.11; *Arrian.* l.5; *Plin.* l.5 c.27; *Curt.* l.7; *Clerici* ars critica p.3 ſect.3 c.2; *Chardin* voyage de Perſe.

Cauchon/ (Petrus) Biſchoff zu Beauvais/ und hernach zu Lizieux iſt bekannt in der frantzöſiſchen hiſtorie/ weil er es mit dem hauſe Burgund und den Engelländern wider den König Carolum VII hielte. Er war Doctor zu Paris/ hierauf Vidame zu Amiens/ ferner requeten-meiſter unter dem König Carolo VI, und endlich an. 1420 Biſchoff zu Beauvais. Er muſte an. 1429 dieſe ſtadt verlaſſen/ weil ſich die einwohner an den König in Franckreich ergaben. Doch bekam er hernachmals wieder das biſchoffthum Lizieux/ nachdem er an. 1430 ein richter mit geweſen der berühmten Johannä d'Arc von Orleans/ welche er der weltlichen obrigkeit zu beſtraffen übergeben. Nach ſeinem tode ſoll er von dem Pabſt im bann gethan ſeyn; da man dann ſeine gebeine ausgegraben und auf den miſt geworffen. *Iuben. des Vrſins* hiſt. de Charl. VI; *Merier* l.16 annal.; *Belleforeſt* annal.; *Monſtrelet* l.1 c.432; *Loufet* antiq. de Beauvais; *Sammarth.* Gall. chr.; *Blanchard* hiſt. des maitr. des req.; *Loiſel* antiq. de Beauv.; &c.

Caucus/ (Antonius) ein venetianiſcher edelmann und Ertz-Biſchoff von Corfu. Als er vom Pabſt Gregorio XIII befehlichet wurde/ die irrthümer der Griechen mit fleiß zu unterſuchen/ ſammlete er derſelbigen 31 zuſammen in einem lateiniſchen buche/ welches er dem Pabſt dedicirte/ ſo aber niemals gedruckt worden. Leo Allatius hat ihn deswegen ſehr hart tractiret in ſeinem dritten buche de conſenſu orientalis & occidentalis eccleſiæ; Richard Simon aber hat ihn in ſeiner hiſtoire de la creance des nations des levant defendiret.

Caudebec/ lat. Calidobecum, eine ſtadt in der Normandie in der landſchafft Caux/ nahe bey der Seine an dem orte/ wo ſie ſich gegen die ſee zu ausbreitet 7 meilen unter Harfleur und Havre de Grace zu. Es ſind daſelbſt verſchiedene manufacturen/ ſonderlich zu verfertigung der hüte; daher diejenigen/ ſo in dieſer ſtadt gemacht ſind/ Caudebecs genennet werden.

Digitized by Google

Caudi oder **Caudium**/ eine ſtadt der Samniter/ dabey ein enger paß/in welchem die römiſche armee verſperret und mit groſſem ſchimpf ſe heraus gelaſſen wurde. Jetzo wird dieſer ort Arpaja genannt; ſ. Arpaja.

Cavendiſch/ eine edle familie in Engeland/ hat ihren urſprung von einer jüngern linie der Gernons/ welche in vorigen ſeculis in den grafſchafften Nortfolck und Eſſex in groſſem anſehen waren. Weil ſie nun ſonderlich ihren ſitz zu Cavendiſch in Suffolck hatten/ nenneten ſie ſich nach dieſem orte. Der erſte/ welcher dieſe familie empor gebracht/ war Wilhelm Cavendiſch von Chatſworth/ welcher bey Henrico VIII ſchatzmeiſter der königlichen kammer/ wie auch geheimer rath war. König Eduardus VII ließ ihn in ſolcher würde/und die Königin Maria machte ihn zum ritter. Er hinterließ 3 ſöhne/ Heinrich/ Wilhelm und Carln/ wie auch ſo viel töchter/ ſo an vornehme häuſer verheyrathet worden. Henricus/ der älteſte ſohn ſtarb an. 1616 ohne ehliche erben/ und fielen die güter auf ſeinen bruder Wilhelmum/ der zum Baron von Cavendiſch und Hardwik und nachgehends zum Grafen von Devonshire gemacht wurde. Als er an. 1625 ſtarb/ folgte ihm ſein ſohn Wilhelmus/ und dieſem wiederum ſein ſohn gleiches namens/ welcher bey der krönung Caroli I zum ritter des bades gemacht wurde/ und ſich mit Eliſabeth Cecill/ Wilhelmi Grafen von Saliſbury tochter vermählte/ ſo an. 1689 im november geſtorben/ nachdem ſie 2 ſöhne und eine tochter Annam/ ſo an des Grafen von Warwick und nach deſſen abſterben an des Grafen von Exeſter einigen ſohn verheyrathet worden. Der eine ſohn Carolus ſtarb ledig/ und ſein vater muſte an. 1684 im decemb. dieſes zeitliche verlaſſen. Der andere ſohn aber/ Wilhelmus Cavendiſch iſt Graf und Hertzog von Devonshire ꝛc. ober-hofmeiſter der Königin Anna/ Lord-Lieutenant und cuſtos rotulorum der grafſchafft Derby/ königlicher geheimer rath und ritter des hoſenbandes. Seine gemahlin iſt Maria Butler/ Jacobi Hertzogs von Ormond tochter/ mit welcher er Wilhelmum/Heinricum und Eliſabethen gezeuget/davon jener ſich an.1688 mit Rachel/ Wilhelmi Baron Ruſſel tochter vermählet/ dieſer aber im april an. 1700 geſtorben iſt. Aus dieſem hauſe war auch William Cavendiſch/ ſo erſtlich den titul eines Barons unter Jacobi II regierung erlanget/ hernachmals immer höher geſtiegen/ und endlich unter Caroli II regierung Graf von Ogle und Hertzog von Neucaſtle worden. König Carolus I beſtellte ihn zum hofmeiſter des Printzen Caroli II. Im anfange der engeländiſchen unruhe befeſtigte er die ſtadt und den haven von Neucaſtle/ und beſetzte ſie vor den König/ als er nachgehends noch eine gröſſere macht zuſammen gebracht hatte/ nahm er viel wichtige feſtungen damit weg/ und erhielt unterſchiedene victorien. Und weil er keine männliche erben nach ſich gelaſſen/ fielen ſeine güter der krone wieder heim.

Caulius/ (Wilhelmus und Johannes) ſ. Choul.

Caumartin; ſ. le Fevre.

Caumont la Force/ ein geſchlecht in Franckreich/ erkennet zu ſeinem ſtamm-vater Wilhelmum I Herrn von Caumont und Caſtelnau/ ſo ums jahr 1226 gelebet. Von ihm ſtammet her Wilhelmus Raimundus/ Herr von Caumont/ welcher an. 1346 lebte/ und dem Könige Philippo Valeſio wider die Engeländer dienete. Er hinterließ ums jahr 1388 Nompar/Herrn von Caumont/der das geſchlechte durch ſeinen ſohn Brandelis fortpflantzte/ deſſen ſohns Caroli I ur-enckel Franciſcus von Caumont Herr von Caſtelnau war/ ſo an. 1572 auf der pariſer blut-hochzeit nebſt ſeinem ſohn Armando umgebracht wurde. Sein andrer ſohn war Jacobus Nompar von Caumont/Marſchall von Franckreich/ der ſich dreymal vermählet hat; erſtlich mit Charlotte von Gontaut/ einer tochter des Marſchalls Biron; alsdann mit Anna von Mornay/ Philippi Herrn von Pleßis-Mornay tochter/und Jacobi des Noutres Herrns de la Tabariere hinterlaſſener wittwe; und zum dritten mit Iſabella von Clermont Galerande. Mit ſeiner erſten gemahlin zeugte er 2 töchter und 7 ſöhne/ darunter der älteſte Armandus Nompar von Caumont/ Hertzog de la Force die waffen in Italien/Teutſchland und an andern orten unter ſeinem vater führte. Nach deſſen tode er an. 1652 Marſchall von Franckreich wurde/ und den 15 dec. an. 1675 ſtarb/ eine tochter Charlottam hinterlaſſende/ die an Henricum de la Tour, Vicomte de Turenne vermählet worden. Der andere ſohn aber Henricus Herr von Caſtelnau/ hernachmals Hertzog de la Force, ſo an. 1678 ſtarb/ zeugte verſchiedene kinder/ darunter merckwürdig Jacobus/ ſo das geſchlechte fortpflantzte/ und Armandus/ von dem hernach. Jener war Herr von Boeſſe/ und blieb anno 1634 in der belagerung Mothe in Lothringen/ und hinterließ Jacobum Nompar und Oliverium von Caumont Herrn von Naſſe. Jener/ Jacobus Nompar von Caumont/ Hertzog de la Force, Pair von Franckreich/ ſtarb nach einer langwierigen kranckheit auf ſeinem ſchloſſe de la Boulaye in Normandie an. 1699/ und hatte mit ſeinen beyden gemahlinnen/ (davon die letztere Suſanna von Beringhen/Johannis Herrn von Pleheden tochter/ lange zeit der religion wegen auf dem caſtell zu Amiens geſeſſen/bis ſie endlich an. 1696 erlaſſen/und nachdem ſie wittwe worden/ von dem Könige an. 1699 nach Engeland zu gehen erlaubet worden/) 3 ſöhne und 6 töchter gezeuget/ darunter denckwürdig Henricus Jacobus von Caumont/ Hertzog de la Force, Pair von Franckreich/ Graf von Mucidan/ Baron von Caſtelnau/ Caumont/ꝛc. der an. 1698 im Junio ſich mit Johannis Buſſelin Herrn von Boismelle/ Präſidenten im parlamente zu Rouen einigen tochter und erbin vermählet; und Franciſcus von Caumont/ Marquis von Boeſſe/ ſo den 2 mertz an. 1678 gebohren/ und an. 1702 in Italien geblieben; Armandus/deſſen oben gedacht/ war Marquis von Montpouillan/ General-Lieutenant der holländiſchen cavallerie/ kammer-herr des Königs von Groß-Britannien und Gouverneur von Arnheim/gebohren anno 1613/ und ſtarb den 16 may an. 1701/ von ſeinen beyden gemahlinnen keine kinder hinterlaſſende. *Thuan.*; *Aubigne*; *d'Avila*; *Matthieu*; *Dupleix*; *Anſelme*; *Godefroy*; *Imhof.* geneal. Galliæ p.II tab.46; &c.

Caumont/ (Jacobus Nompar de) Hertzog de la Force, Pair und Marſchall von Franckreich/ General über des Königs armee/ ein ſohn Franciſci de Caumont/ war gebohren an. 1559. Er diente von jugend auf im kriege unter Henrico IV, welchem er an. 1589 in der ſchlacht bey Arques und bey vielen gelegenheiten treue dienſte leiſtete. Unter Ludovico XIII aber vertheidigte er Montauban anno 1621 wider den König/ und als er ſich nachgehends gegen ihn gedemüthiget/ wurde er Marſchall von Franckreich an. 1622/ und General-lieutenant über die armee in Piemont. Er nahm Pignerol ein/ und ſchlug die Spanier zu Carignano an. 1630. Das folgende jahr diente er in Languedoc; nach dieſem wurde er an. 1634 in Lothringen und ferner in Teutſchland geſendet/ allwo er Philippsburg entſetzte/ Heidelberg zu hülffe kam/ und Speyer den 21 mertz an. 1635 einnahm. Dergleichen wichtige dienſte er noch bey vielen andern begebenheiten leiſtete. Der König machte an. 1637 aus ſeiner herrſchafft de la Force in Perigord ein hertzogthum und Pairie. Er ſtarb endlich zu Bergerac den 10 may an.1652 im 93ſten jahre ſeines alters.

Caumont-Lauzun/ iſt gleichfalls ein vornehmes geſchlecht in Franckreich. Franciſcus von Caumont wurde an. 1570 zum Grafen von Lauzun gemacht/ und hinterließ Gabrielem Grafen von Lauzun/ Vicomte von Montbas/ ꝛc. welchen der König an. 1585 zum ritter ſeines ordens machte. Unter ſeinen kindern war auch Franciſcus/ königlicher ritter an. 1619/ deſſen älteſter ſohn Gabriel Charlottam des obgedachten Henrici de Caumont de la Force, Marquis de Caſtelnau tochter heyrathete/ und mit ihr verſchiedene kinder zeugte/darunter Antonius von Caumont/ Hertzog von Lauzun/ Pair von Franckreich und General-lieutenant der königlichen trouppen. Vorher war er General der Dragoner/ Capitain der königlichen leib-guarde und Gouverneur zu Berri/ und ein ſonderbarer Favorit der verſtorbenen madamoiſelle von Montpenſier. Er iſt gebohren an. 1635/ und hat ſich an. 1695 mit des Marſchalls de Lorge andern tochter vermählet.

Caunus/ des Mileti von Creta ſohn/ als er merckte/ daß ſeine zwillings-ſchweſter Byblis eine unzuläßige liebe auf ihn geworffen/ welches aber einige von den Caunus gegen die Byblis vorgeben/ verließ er ſein vaterland/ und erbauete eine ſtadt in Carien/ welche er nach ſeinen namen nennete. Dieſe ſtadt heiſt heut zu tage Roſſa/ und liegt an der küſte des meer-buſens von Macre. Strabo meldet/ daß es daſelbſt im ſommer und herbſt überaus heiß/ und dahero ſehr ungeſund zu wohnen wäre. Herodotus füget hinzu/ daß die einwohner der ſtadt Caunus der trunckenheit und unzucht überaus ergeben/ und daß ſie alle fremde götter ſamt ihren prieſtern aus ihrer ſtadt verbannet/ und keine andere als ihre lands-götter behalten hätten. Sonſten war auch dieſe ſtadt wegen ihrer vortrefflichen feigen/ lateiniſch cauneas genannt/ damit ſie andere länder verſahen/ berühmt. *Ovid.* metam. 9; *Strabo* l.14; *Herodot.* l.1; *Cicero* de divinat. l. 2.

Cavours/ ein kleines ſtädtgen in Piemont/ mit einer ziegel-mauer umgeben. Es liegt 4 meilen von Pignerol und Ville Franche/ unten an einem berge/ und ſcheinet von der natur gleichſam zu einer citadelle vor die umliegende piemonteſiſche ebene angelegt zu ſeyn. Auf dem berge/ allwo die Herren von Raconis/ den es vormals zuſtändig geweſen/ ſich aufgehalten; indem Ludovicus Baſtard von Achaja/ Herr von Raconis wegen ſeiner treuen dienſte von Amadeo VIII anno 1433 mit dieſer herrſchafft beſchencket worden. An. 1592 ward dieſer ort von dem frantzöſiſchen General Lesdiguieres erobert/ anno 1595 aber von dem Hertzoge Carl Emanuel wieder eingenommen. Anno 1629 und 44 hat es gleichfalls unterſchiedenes durch den krieg erlitten.

Cavriani/ (Friedericus Graf von) käyſerlicher geheimer rath und oberſter hofmeiſter bey der verwittweten Käyſerin Eleonora/ war von dem berühmten geſchlechte Cavriani/ welches aus dem hertzogthume Mantua in Italien ſeinen urſprung hat. Es ſind ſonderlich daraus bekannt Conradinus Cavriani/ der an. 1359 von dem Käyſer Carolo V zum Freyherrn gemacht wurde/ dergleichen würde auch Johannes an. 1452 von dem Käyſer Friderico III erhielt; Friedericus Cavriani/ welcher ſtatthalter zu Piombino; Albertus/ ſo Biſchoff zu Alba und päbſtlicher Nuncius in Spanien; und Galeacius/ der Biſchoff zu Mantua war. Derjenige Friedericus/ deſſen hier gedacht wird/ wurde an.1597 gebohren/ und in ſeiner jugend an dem hofe Ferdinandi Gonzagä Hertzogs zu Mantua und Montferrat auferzogen. Und weil ſein vetter Octavianus Cavriani bey den römiſchen Käyſern Rudolpho II und Matthia geheimer rath/ ober-hof- und ſtallmeiſter geweſen/ kam auch dieſer Friedericus nach Wien/ und begab ſich unter dem Käyſer Matthia in kriegs-dienſte/ der ihn auch zu ſeinen kammerherrn machte. Dieſe ſtelle bekleidete er ferner bey dem Käyſer Ferdinando II, nach deſſen tode die verwittwete Käyſerin Eleonora von Mantua ihn zu ihren oberhofmeiſter machte. Der Käyſer Ferdinandus III, deſſen kammer-herr er auch geweſen/ machte ihn anno 1655 zu ſeinen geheimen rath/ und als vorgedachte Käyſerin den 27 junii beſagten jahres ſtarb/ wurde er bey des Käyſers Ferdinandi III gemahlin Eleonora gleichfalls aus dem hauſe Mantua oberhofmeiſter/ welche ſtelle er auch nach des Käyſers Ferdinandi III tode behielt. Gleichwie er auch die geheime raths-ſtelle noch ferner unter dem Käyſer Leopoldo beſeſſen. Sonſt iſt er als geſandter an den Churfürſten von Bayern Maximilianum geſchickt/ und von dem Käyſer Ferdinando II

Digitized by Google

in den Reichs-Grafen-stand erhoben worden. Er starb zu Wien anno 1662 in dem 65sten jahre seines alters. Er hat 2 gemahlinnen gehabt/ nemlich Mariam Christinam/ George Leonhards Freyherrns von Stetzingen tochter/ und dann des Grafen Leonhard Helffrieds zu Maggau/ käyserlichen ober-hofmeisters tochter/ und hat mit der ersten 5 mit der andern 18 kinder gezeuget/ unter welchen Franciscus Carolus und Octavius merckwürdig sind. Franciscus Carolus Graf Cavriani/ ihro käyserlichen Majestät würcklicher geheimer rath und hatschierhauptmann/ starb den 7 april an. 1696/ und hinterließ von seiner gemahlin Cäcilia Renata Gräfin von Waldstein keine kinder. Octavius Graf Cavriani käyserlicher würcklicher geheimer rath hat/ nachdem an. 1689 seine erste gemahlin Maria Elisabeth Ungnad/ Gräfin von Weissenwolff/ Michaelis Francisci Ferdinandi Grafens von Althan wittwe gestorben/ sich mit Ernestina Gräfin von Reckheim/ Johannis Georgii Grafens von Collonitsch wittwe vermählet; und sind beyde ehen nicht ohne männliche erben. *Imhof.* notit. Procer. Imp.

Caurzim oder **Kaurschim**/ eine feine stadt im königreiche Böhmen/ zwischen Böhmisch-Broda und Janowitz/ 5 meilen von Prage gelegen. Sie war ehemals das haupt eines besondern fürstenthums/ welches Mystibogus/ Hertzog Neclans jüngerer sohn allhier aufgerichtet/ und auf seinen sohn Radislaum verstammet; wurde aber nachgehends mit dem hertzogthume Böhmen wieder vereiniget/ und giebt ietzo einen gantzen umliegenden kreise den namen. Man hält Caurzim noch älter als Prage und des Ptolemäi Casurgis zu seyn. *Zeil.* topogr. Bohem.

Causinus/ (Nicolaus) ein frantzösischer Jesuit und beicht-vater des Königs Ludovici XIII, wurde gebohren zu Troyes in Champagne an. 1580. Er begab sich in den Jesuiter-orden im 26sten jahr seines alters/ und lehrte in unterschiedenen collegiis die rhetoric mit ruhm/ hierauf legte er sich aufs predigen/ und wurde endlich königlicher beicht-vater. Er muste aber den hof quittiren/ und wurde in eine stadt in Bretagne relegiret/ weil er das verfahren des Königs wider seine mutter nicht soll gebilliget haben/ wodurch er sich den Cardinal Richelieu zum feinde gemacht; welchen im gegentheil zu stürtzen Causinus soll gesucht haben. Nach dem tode des Cardinals kam er wieder nach Paris/ und starb in dem profeß-hause daselbst den 2 jul. an. 1651. Er hat unterschiedene schrifften hinterlassen/ worunter thesaurus græcæ poeseos; de symbolica Ægyptiorum sapientia & polyhistoris symbolici libri XII; eloquentiæ sacræ & humanæ parallela; de regno Dei sind. Den grösten ruhm aber hat ihm sein tractat erworben la cour sainte genannt/ welcher in die meisten europäischen sprachen übersetzet/ und zum öfftern gedruckt ist. *Alegambe* bibl. S. I; *Mireus* de scr. sec. XVII; *Aubery* vie de Card. Richelieu; &c. *Bayle.*

Cautin/ Bischoff zu Clermont in Auvergne/ lebte in dem 7den seculo/ und ist bekannt wegen seines ungöttlichen und unordentlichen lebens/ so er geführet hat. Insonderheit soll er einen priester lebendig haben begraben lassen/ damit er dessen güter an sich ziehen könte. *Greg. turon.* hist. franc. l. 4.

Cauvini/ (Franciscus von) Herr von Colombi/ ein mitglied der frantzösischen academie/ war bürtig von Caen in der Normandie/ und ein anverwandter/ wie auch discipel und nachfolger des Malherbe. Er hat unterschiedene wercke verfertiget/ worunter sein vornehmstes die übersetzung des Justini. Er soll an. 1656 gestorben seyn. *Pelisson* hist. de l'acad. Franc.

Caux oder Pais de Caux, eine frantzösische landschafft in Normandie/ worinnen sich die alten Caleti sollen aufgehalten haben. Es ist ein amt/ so unter das parlament von Roen gehöret/ und liegt zwischen der Seine/ der Piccardie und der see. Es begreifft in sich Dieppe/ Havre de Grace/ Aumale/ Harfleur/ Caudebec/ S. Valery/ &c. Es liegt auch darinnen das vorgebürge cap de Caux genannt/ und ein flecken gleiches namens.

Caxamalca/ eine landschafft im südlichen America/ in Peru/ in der provintz Lima/ nahe bey dem flusse Vagna/ etwa 30 meilen vom süd-meere. Sie ist berühmt/ weil Atabalipa der König von Peru von Francisco Pizarro dem spanischen Generale allhier geschlagen/ gefangen/ und nachgehends getödtet worden an. 1533. Es waren auch vor zeiten darinnen unterschiedliche palläste der Incas oder Käyser von Peru und ihrer vornehmen hof-bedienten. *Baudrand.*

Caxuma/ die haupt-stadt in dem königreiche Tigremahon in Abyßinien. Marmolius nennet sie Tigrey/ und glaubet/ daß sie diejenige sey/ welche beym Strabone Tenesis heist/ und die residentz der Königin von Saba gewesen seyn soll/ welche zum König Salomon gekommen. *Marmol.* l. 10 c. 23.

Cayenne/ eine insul in America; s. Caienne.

Cayerbey/ war Bassa zu Aleppo und Comagene. Weil sein bruder mit gifft war hingerichtet worden/ so suchte er solches an seinem Herrn Campson dem Sultane von Egypten zu rächen. Verwickelte ihn derohalben in einen krieg mit Selim dem türckischen Käyser/ in welchem er General war/ und die waffen wider seinen eignen Herrn führte/ wodurch er dessen tod und die niederlage seiner armee verursachte/ so den 24 augusti an. 1516 geschehen. Hierdurch wurde den Türcken ein freyer weg in gantz Syrien geöffnet/ so/ daß Egypten sich ihn unterwerffen muste. Cayerbey aber und diejenigen von den vornehmsten mammelucken/ so sich zu den Türcken geschlagen/ behielten nur eine geringe und sehr eingeschränckte macht. *Dasity; &c.*

Cayernites sind gewisse kleine insuln nahe bey der westlichen küste der insul Hispaniola. Sie werden offt besucht/ weil daselbst viel schild-kröten anzutreffen/ die so groß sind/ daß man von einer 200 pfund fleisch haben kan. *Wytfliet* des Indes occident; *Oefmelin.* histoir. des Indes.

Cayet/ (Petrus Victorius Palma) oder *Cajetanus*/ ein Frantzose/ so sich im ausgange des 16den seculi bekannt gemacht. Er war anfänglich prediger der reformirten kirchen bey Catharina des Henrich damals noch Königes von Navarren schwester; wurde aber/ wie einige vorgeben/ wegen allerhand groben lastern/ und insonderheit/ daß er in einer schrifft die hürerey und unzucht vertheidiget/ seines dienstes erlassen. Worauf er sich an. 1595 zur römisch-catholischen kirchen wandte/ und von dem Könige Henrico IV zum lectore und professore linguarum orientalium zu Paris bestellet wurde. Er nahm auch anno 1600 den titul eines Doctoris theologiæ an/ und weil er eine schrifft heraus gab/ darinnen er die ursachen seines abfalls ausführte/ entstand daraus eine gelegenheit zu unterschiedenen schrifft-wechselungen zwischen ihm und den reformirten theologis. Er hielt auch eine unterredung mit dem Molinäo/ von deren verlauff unterschiedene relationes heraus kamen. Im übrigen hielt er sich von der zeit an/ da er sich zur römisch-catholischen kirche gewendet/ stets in dem navarrischen collegio zu Paris auf/ und starb daselbst den 22 jul. an. 1610. Er hat sich auch sonst noch mit andern schrifften berühmt gemacht/ unter welchen sonderlich ästimiret wird seine chronologie septinaire de l'histoire de la paix entre le Roy de France & d'Espagne, depuis le commencement de l'an. 1598 jusqu'à la fin de l'an. 1604; ingleichen chronologie novenaire contenant l'histoire de la guerre sous le regne de Henri IV depuis commencement de son regne l'an. 1589 jusqu'à la paix fait à Vervins l'an. 1598; &c. *Colones.* in Gallia orient.; *Launojus* in hist. gymnasii Navarr. p. 790 seq.; vita Molinæi ap. *Batesium*; *Maimbourg.* præf. de l'hist. de la ligue; &c. *Bayle.*

Caym-Adam/ der 24ste Calife/ kam nach Osman/ so an. 873 gestorben/ zur regierung. Er führte grosse kriege mit den Persianern/ welche die Türcken um hülffe anrieffen/ und ihnen dadurch den weg zum mahometanischen reiche eröffneten. Jedoch demüthigte er diese rebellen/ und nachdem er ihre provintzen verwüstet/ wendete er seine waffen wider den Käyser von Constantinopel. Allein dieses unternehmen wolte ihm nicht gelingen/ und verlohr er unter seiner regierung/ so 30 jahr währete/ sehr viel. Nach seinem tode wurde das arabische reich zwischen 4 Califen getheilet. s. Cosdas. *Marmol.* descr. Afr. l. 2 c. 27.

Caymbearmila/ Calif von Carvan in der barbarey/ folgte dem Calif Abdäla an. 986/ und bemeisterte sich durch den beystand der Araber in wenig zeit des gantzen morgenländischen Africä/ von dannen er westwärts gieng/ und unterschiedliche provintzen des königreichs Fez ausplünderte. Nach diesem eroberte er auch durch die tapfferkeit eines sclavonischen capitains gantz Barbarien/ Numidien und Libyen/ wo anietzo Biledulgerid liegt; und weil er ein grosses reichthum in Carvan zusammen gebracht/ wurde er der mächtigste Herr/ der iemals in Africa regieret hatte. Folgends sandte er auch den sclavonischen capitain Egypten und Syrien zu erobern/ welcher Cairo einnahm/ selbiges mit neuen mauren umgab/ und trefflich befestigte. Hierauf beruffte er den Calife Caym hin/ welcher alles reichthum in Egypten zu sich zog; da er aber vorhatte/ Babylon zu belagern/ wurde ihm die zeitung gebracht/ daß Abulhagef der Gouverneur von Carvan in seiner abwesenheit eine rebellion angesponnen/ und den Calif Eloir ansprechen lassen/ ihn in seinen schutz zu nehmen. Dieses verhinderte seinen anschlag auf Babylon/ und verursachte/ daß er den Arabern erlaubte nach Africa zu gehen/ welches seine vorfahren durchaus nicht zulassen wolten. Er ließ durch gantz Arabien bekannt machen/ daß alle die freyheit hätten in Africa zu gehen/ und ihre haabe mit sich zu nehmen/ da sie denn nichts mehr als ieglichem haupte einen ducaten bey ihrer abreise aus Egypten geben solten/ wofür ihnen lebens-mittel auf die reise versprochen wurden/ darnebenst aber solten sie auch schweren/ daß sie wider Abulhagef streiten wolten. Kaum war dieser befehl öffentlich erschollen/ so fiengen alsofort 3 arabische stämme/ welche in ihrem vaterlande nicht angesessen waren/ an fort zu marschieren/ und bestunden fast in einer million menschen/ darunter über 50000 streitbare männer waren. So bald als sie in die barbarey gelanget/ giengen sie nach Carvan/ nahmen daselbst den Abulhagef gefangen/ und brachten ihn mit grausamen martern vom leben zum tode. Darauf wurde die stadt an. 1001 demolirt/ und die siegenden Araber theilten das land unter sich/ und erkannten Caym für den Calif/ welcher in Egypten blieb/ allwo seine nachfolger in die 160 jahr nach ihm regieret haben/ bis auf Hadoc den letzten Califen/ welcher von Saladino I dem egyptischen Sultane an. 1164 getödtet wurde. *Marmol.* Afr. l. 2 c. 29.

Cayphas; s. Caiphas.

Cayt-Bey/ ein Sultan in Egypten und Syrien/ war von Circaßia bürtig/ und ein gebohrner sclave; weil er aber seiner sonderbaren klugheit und tapfferkeit wegen von den mammelucken sehr hoch geachtet wurde/ erwehlten sie ihn einmüthig zu ihren König. Er schlug des Bajazet armee bey Tarsus/ welche von Querseole/ (dessen schwieger-sohne/ einem beherzten manne/ den man nachgehends gefangen bekam) commandiret wurde. Nach diesem siege schlug er den Aßimbec/ welcher in Mesopotamien regierte/ und da er die stadt Bir am Euphrat erobert/ streiffte er weit und breit in Syrien aus. Er brachte auch die Araber unter sich/ und zerstreuete die rotte der äthiopischen sclaven/ welche sich in grosser menge versammlet hatten/ und in Egypten eine schröckliche empörung anzurichten dräueten. Er starb anno 1449 im 33sten jahre seiner regierung. *Paul. Iovius* l. 1.

Cazal;

Digitized by Google

Cazal; ſ. Caſal.

Cazan/ ein königreich in der aſiatiſchen tartarey mit einer ſtadt gleiches namens/ ſo dem Groß-Hertzoge von Moſcau zugehöret. Es liegt zwiſchen Bulgarien und Czermißi. Die haupt-ſtadt Cazan liegt an einem kleinen fluſſe gleiches namens/ welcher ſich nicht weit unter der ſtadt in die Wolga ergeuſt. Der Czaar Johannes Baſiliowitz nahm dieſe gegend einem tartariſchen Könige weg. Die andern ſtädte darinnen ſind Kak-ſago/ Nova Allateur/ Saluk und andere mehr/ ſo aber nicht ſonderlich bekannt ſind.

Cazan/ oder wie andere es ſchreiben/ **Hazan**/ iſt der name eines gewiſſen bedienten in den jüdiſchen ſynagogen/ welcher die gebete mit lauter ſtimme herſaget/ welche die Jüden in ihren ſchulen zu beten pflegen/ und ſinget/ wenn ſie ſingen. Er ſitzt an einem erhabenen orte/ allwo ſich der Rabbi pflegt hinzuſetzen/ wenn er proponiret. Man findet dieſes wort bey Epiphanio/ welches zu ſeiner zeit ſo viel geheiſſen als ein bedienter der ſynagogen. Es iſt ſehr vermuthlich/daß die Jüden dieſem bedienten deßwegen ſolchen namen gegeben/ weil er alles mit einander ſiehet/ was in der ſynagoge geſchiehet/ und weil er ſonderlich die aufſicht hat auf die leſung des geſetzes und über den gantzen gottesdienſt. *Rich. Simon.*

Cazares/ ein gewiſſes volck/ ſo ein theil der Hunnen war/ und ſich mit den Avaribus vereinigte; ſ. Avarus.

Cazerta; ſ. Caſerta.

Cazemir; ſ. Caſimir.

Cea/ eine inſul; ſ. Zia.

Ceadrague/ Thraſicons ſohn/ ein Fürſt der Aboriten/ ſo den Francken unterworffen waren. Gedachter Thraſicon war unter Caroli M. ſeines Schutz-Herrns regierung von den Dänen umgebracht/ und als Ludovicus pius den bey dem volcke verhaßten Slaomir verjagt/ wurde Ceadrague zum Hertzoge gemacht. Allein da er überzeuget worden/ daß er mit den däniſchen Fürſten correſpondiret/wurde er ſeiner würde beraubet und Slaomir wieder eingeſetzet. Wie dieſer letztere an. 818 ſtarb/ kam Ceadrague zum Käyſer nach Compiegne ſich zu rechtfertigen/ und erlangte das fürſtenthum wieder/ welches er zuvor gehabt hatte.

Ceaulin/ der dritte König der Weſt-Sachſen in Engeland/ lebte zu ende des 6ten ſeculi/ und machte ſich durch ſeine erhaltene ſiege berühmt. Er ſchlug Ethelberten den König von Kent/ welcher in ſein land eingefallen/ und verjagte die Britten bis in die wüſten von Wallis/ und nahm ihnen ihre ſtädte weg. Hierdurch aber zog er ſich den haß derjenigen völcker/ ſo es mit ihm hielten/ aufs neue über ſich/ die ſich wider ihn zuſammen verbunden/ſeine armee ſchlugen/ und ihn nöthigten/ die übrige zeit ſeines lebens im exilio und ohne krone zu leben. *Beda* hiſt. Angl.

Ceba/ (Auſaldus) war aus einem guten geſchlechte zu Genua/ und lebte im anfange des 17den ſeculi. Er war von gutem verſtande/ und hatte groſſe neigung zur poeſie/ verfertigte auch verſchiedene ſchau-ſpiele und epiſche gedichte/darunter il Furio Camillo und la Regina Eſther, welches letztere aber ſo voll fabeln/ daß es unter die verbotenen bücher gezehlet zu werden verdienet hat. Sonſt hat man auch von ihm eine römiſche hiſtorie in italiäniſcher ſprache; eſſercici academici; dialoguo del poema heroico; &c. Er ſtarb den 21 april anno 1623 im 58ſten jahre ſeines alters. *Giuſtinani & Soprani* ſcrit. della Ligur.; *Ian. Nic. Erythr.* pin. III imag. illuſtr. c.3; *Ghilini*; *&c.*

Cebarſußi/ ein flecken unweit Carthago gelegen/ iſt wegen des concilii berühmt/ welches von den donatiſtiſchen Biſchöffen an. 394 allda gehalten worden wider Primianum den Biſchoff zu Carthago/ welcher nach Parmeniano/ſo Donati nachfolger im bißthume war/ erwehlet worden. Dieſer Biſchoff wurde von einem Diacono, Maximinus genannt/ welchen er in bann gethan/ vors concilium gefordert/ welches an einem orte/ Cavernæ Suſorum genannt/ gehalten wurde; als er aber nicht erſcheinen wolte/ ſondern auch diejenigen/ welche zu ihm geſandt worden/ übel tractirte/ wurde er auf obbemeldten andern concilio zu Cebarſußi/ welches man nicht lange darnach hielt/ abgeſetzt/ und an ſeine ſtatt gedachter Maximinus erwehlet. *S. Auguſtinus* in pſal. 36 & contra Creſconium l.3 c. 53 & l.4 c.5.

Cebes/ein philoſophus von Theben/des Socratis ſchüler/ſchrieb 3 geſpräche/davon er eines Hebdome,das andere Phrynichus, welche verlohren gangen/ das dritte Pinax oder Tabula nennete/ und darinnen eine erzehlung von des menſchen geburt/ leben und tode enthalten iſt. Man hat bisher geglaubet/ daß die tabula nicht gantz verhanden; allein Jacobus Gronovius hat ſie nach einem MSt. in der königl. frantzöſiſchen bibliothec a.1689 zu Amſterdam vollſtändig heraus gegeben. *Suidas &c.*

Cebu; ſ. Zebu.

Ceccanus/ (Annibaldus) ein Römer/ war Ertz-Biſchoff zu Neapolis/ hernach Cardinal-Biſchoff von Tuſculano im 14den ſeculo. Er ſchrieb in verſen das leben der apoſtel S. Petri und S. Pauli. Der Pabſt Johannes XX machte ihn an. 1327 zum Cardinal. Clemens VI ſchickte ihn als legaten in Franckreich/ und hernach in Italien/ woſelbſt er am beygebrachten gifte im monat Julio an. 1350 ſtarb. *Ciacon. Vitorel. & Aubery* hiſt. des Card.; *Bzobius* an. C. 1350; *Voſſius* l.2 de hiſt. lat. c.64; *Villiani*; *&c.*

Ceccanus/ (Gregorius) ein Cardinal im 11ten ſeculo/ ſoll von Ceccano einem kleinen ſtädtgen im biſchoffthume Aquino bürtig ſeyn/ daher auch ſein geſchlechte den namen bekommen. Er wurde ums jahr 1099 vom Pabſte Paſchale II zur cardinals-würde erhoben/ und ſtarb unter dem Pabſte Honorio II. Aus dieſer familie war auch Stephanus de Ceccano ein Benedictiner-mönch/ und hernach Cardinal/welche würde ihm Innocentius III an. 1211 conferirte. Er wurde in verſchiedenen geſchäfften gebraucht/ und ſtarb zu Rom an. 1227. *Vghel* ital. ſacra; *Onuphr.*; *Ciacon.* & *Aubery* hiſt. des Cardin.; *la Roche-Pozay* nomencl. Cardin.

Cecci oder **Ceceus**/ (Franciſcus) von Aſcali/ einer italiäniſchen ſtadt in der anconitaniſchen Marck bürtig/ war aſtrologus bey dem Hertzoge von Calabrien/ kam aber in die inquiſition/ und wurde anno 1327 zu Bononien verbrannt/ weil er beſchuldigt worden/ daß er einen tractat de ſphæris verfertiget/ worinnen er unter andern gelehrt/ daß gewiſſe geiſter im himmel gezeuget würden/ und unter dem einfluſſe gewiſſer geſtirne wunderbare dinge ausrichten könten. Chriſtus ſelbſt/ als er auf erden gekommen/ wäre unter einer dergleichen conſtellation gebohren/ ſo ihn nothwendig in einen armen und elenden zuſtand geſetzet hätte/ hingegen würde der Anti-Chriſt unter einer ſolchen conſtellation in die welt kommen/ ſo ihn würde reich machen/ und was dergleichen ungeräumte dinge mehr waren. Er ſoll aber ſeinen irrthümern entſaget haben/ welchem ungeachtet der Biſchoff von Averſa des obbemeldten Hertzogs Cantzler/ ihn habe tödten laſſen/ wozu ihn Dinus ein gelehrter naturkündiger/ der über des Cecci ſeinen groſſen ruhm mißgönſtig worden/bewogen. Darneben aber ſey auch Dinus ſelber 15 tage nach jenes tode verſtorben. *Ioh. Villiani* l.10 c.41 & 42; *Leand. Albert.* deſcr. ital.; *Spondan.* an. 1327 n.7; *Natal. Alexand.* art.14 hiſt. eccleſ. ſec.13 & 14.

Cecilianus/ des Biſchoffs von Carthago Menſurii diaconus, welchem er an. 306 ſuccedirte durch einhelligen ſchluß der cleriſey und des volcks. Als aber Botrus und Celeſius/ welche bey gedachter kirche prieſter waren/ ſich dieſer würde beraubt ſahen/ erregten ſie eine trennung/ ſo davon den anfang nahm/ als Cecilianus die gefäſſe der kirchen begehrte/welche zeit währender verfolgung einigen/ ſo man für ehrliche und treue männer hielt/ zu verwahren gegeben worden. Dieſe wolten ſelbige nicht wieder ausantworten/ ſondern ſchlugen ſich zu gedachten beyden geiſtlichen/ und nahmen ſich vor/ ihrem neuen Biſchoffe zu widerſtreben/ und ſich von ſeiner gemeine abzuſondern. Sie wandten vor/ daß ſeine ordination nicht gültig wäre/ bezüchtigten ihn vieler laſter/ und zogen endlich auch eine gewiſſe reiche frau auf ihre ſeite/ Lucilla genannt/ welche aus Spanien bürtig/ und dem Ceciliano ſonderlich feind war. Dieſe unruhigen köpffe wurden Donatiſten genennet von Donato des Majorini nachfolger/ im bißthume; ſie theilten ſich nachgehends in 2 partheyen/ und machten bey 20 jahr lang groſſe ſpaltungen in der africaniſchen kirche. Jedoch wurde Cecilianus auf dem concilio zu Rom/ welches der Pabſt Miltiades anno 313/ auf Conſtantini anſuchen hielt/ von den ihm beygemeſſenen laſtern loßgeſprochen. Uber dieſes nahm ihn der proconſul in Africa in ſchutz/ und das an. 314 zu Arles verſammlete concilium vertheidigte ihn und verdammte die Donatiſten/ welches ebenfalls auch der Käyſer Conſtantinus durch ein beſonderes urtheil that/ Cecilianus war alsdann mit auf dem gemeinen concilio zu Nicea an. 325/ und ſtarb nicht lange hernach. *Auguſtin.* l.1 contra Parm. c.3 Brev. coll. di 3 c. 14 l.3 contra Creſcon. c.27 ſeqq.; *Optat.* l.1 contra Parm.; *Baron.* a. 306. 313; *Henricus Valeſ.* in Euſeb.

Cecill/ ein vornehmes geſchlechte in Engeland/ daraus unterſchiedene berühmte leute entſproſſen.

Cecill/ (David) von Stanford in der grafſchafft Lincolne/wurde unter Henrici VII und VIII beyderſeits Könige in Engeland regierung zu wichtigen bedienungen gebraucht/ und erlangte daher für ſeinen ſohn Richardum das kron-pagen-amt. Dieſer Richard wurde nachgehends bey dem Könige Henrico VIII kleider-verwahrer/ und ſtand bey ihm in groſſen gnaden. Sein ſohn Wilhelmus/ ſo an. 1521 eben dieſe königliche gnade zu genieſſen hatte/ wurde wegen ſeiner meriten auf recommendation des Hertzogs von Sommerſet/ bey dem er nach vollendung ſeiner ſtudien in dienſten geſtanden/ requeten-meiſter/ welches amt er zu erſt in Engeland verwaltet. Kurtz hernach wurde er unter regierung Eduardi VI ſtaats-ſecretarius und ritter. Die Königin Maria war ihm auch ſehr gnädig/ ungeacht er nicht ihrer religion war; und die Königin Eliſabeth nahm ihn im erſten jahre ihrer regierung mit in den geheimen rath/ im dritten jahre machte ſie ihn zum quartier-meiſter und zum Baron unter dem titul von Burghley/ folgends zum ſchatz-meiſter von Engeland/ nahm ſeine parthey wider diejenigen/ ſo ihn zu ſtürtzen ſuchten/ und hielt ihn für ihren beſten ſtaats-miniſter. Sie ließ ihn allezeit in ihrer gegenwart niederſitzen/ und pflegte zu ihm zu ſagen: Wir bedienen uns eurer/ nicht wegen eurer böſen füſſe/ ſondern wegen eures guten kopffes. Als ſie ihn einsmals beſuchte/ da er an der gicht auf dem ſchloſſe Burghley kranck lag/ und ſeine diener/ welche die Königin zur thüre hinein führten/ bathen/ daß ihro Majeſtät ſich ein wenig bücken möchten/ antwortete ſie: eurem Herrn zu gefallen will ich mich gerne bücken/ aber nicht dem Könige von Spanien. Er ſtarb endlich an. 1598/ und hinterließ Thomam/ welcher unter der regierung Königs Jacobi zum Grafen von Exeſter gemacht/ welchem in ſolcher würde ſein ſohn Wilhelmus nachfolgte/ dieſer hinterließ keine männliche erben; dahero fiel dieſe dignität auf David Cecill/Richardi Cecills des Grafens von Exeſter Thomä andern ſohns ſohn/ von welchen herſtammet Johannes Cecill Graf von Exeſter/ Baron Burghley/ ſo an. 1700 im rück-wege von dem jubel-jahre zu Rom in Franckreich zu Iſly ſtarb/und etliche ſöhne hinterließ. *Cambdeni* hiſt. Eliſab.; *Dugdale* Calalogue; &c.

Cecill/ (Robert) Groß-Schatzmeiſter von Engeland und ritter

Digitized by Google

des vorgedachten Wilhelmi sohn. Von der Königin Elisabeth wurde er zu ihrem vornehmsten staats-secretair gemacht/ und nachgehends in Franckreich gesandt/ um zwischen den Spaniern und Frantzosen einen frieden zu stifften. Unter der regierung Jacobi I wurde er Baron von Eßingdon/ Vicomte von Cranbume und Graf von Salisbury/ bald darauf auch schatzmeister von Engeland/ ritter des hosen-bandes und cantzler der universität zu Cambridge. Er starb an. 1612/ und hat sich sonst noch so wohl bey der einrichtung zu verpflegung der alten officirer/ als bey dem grossen bau der börse zu London berühmt gemacht. Er hinterließ Wilhelmum/ welcher 7 söhne und 5 töchter zeugte/ darunter Wilhelmus Graf von Salisbury und ritter des hosen-bandes/ so an. 1668 starb/ das geschlechte fortgepflantzet; denn er verließ verschiedene kinder/ darunter der älteste Jacobus Cecill Graf von Salisbury wegen der conspiration in London an. 1692 im april eingezogen worden. Er starb den 2 nov. an. 1694/ und hinterließ Jacobum Cecill Grafen von Salisbury/ ꝛc. *Heroolog.* Angl.; *Dugdale.*

Cecina/ lat. Cecinna, ein fluß im Florentinischen/ der im gebiete von Siena entspringet/ und im Pisanischen ein sehr angenehmes und fruchtbares thal/ so von ihm den namen entlehnet/ befeuchtet/ hernach aber bey Vado in das toscanische meer fället.

Cecinna/ (Aulus) ein römischer ritter bürtig von Volaterra. Er war ein guter freund des Ciceronis/ der ihn auch defendirte in einer oration/ so noch verhanden. In den innerlichen kriegen hielt er es mit Pompejo/ und beschuldiget man ihn/ daß er ein buch wider den Cäsarem geschrieben. Einige halten dafür/ daß er derselbige sey/ dessen Seneca gedencket in seinen quæstionibus naturalibus, und berichtet/ daß er einen tractat von den ursachen des donners geschrieben. Sonst sind auch andere des namens Cecinna gewesen/ als ein secretaire des Cäsaris; ein General des Vitellii/ welcher Ottonem überwunden/ und welcher mit 30000 mann wider Primum einen Gouverneur von Mösien/ der sich vor den Vespasianum erkläret/ geschickt worden; und wiederum einer/ dessen Suetonius gedencket in dem leben Titi/ so bürgermeister zu Rom gewesen/ und auf befehl des Titi umgebracht worden; weil er die soldaten wider den Käyser aufwiegeln wollen. *Cicero* orat. pro Cecinna; *Ioseph.* de bello Iud. l. 4 c. 40; *Sueton.* in Tito. c. 6; &c.

Cecropes; s. Cercopes.

Cecropius/ Bischoff von Nicomedien im 4ten seculo/ vertheidigte die Arianer/ und verfolgte den H. Athanasium. Er hat dem Eusebio succediret/ und kam mit um/ als diese stadt anno 358 durch ein erdbeben untergieng. *Amm. Marcellin.* l. 17; *Socrates* l. 2; *Sozomen.* l. 4.

Cecropius/ Bischoff von Sebastia/ war mit auf dem allgemeinen chalcedonischen concilio an. 451/ und behauptete auf der andern seßion/ daß Pabst Leo in seinem briefe an Flavianum eine glaubensformul über die von Eutyche erregte streitigkeit vorgeschrieben. Das concilium deputirte ihn nebst 2 andern prälaten/ daß sie Dioscorum citiren/ und ihm eine schrifft einhändigen solten; und als dieser weltliche commissarius verlangte/ antwortete Cecropius/ daß weil es seine person beträffe/ es sich nicht geziemte/ daß weltliche personen zugegen wären. Auf der 4ten seßion gerieth er in einigen streit mit den egyptischen Bischöffen/ welche Leonis briefe nicht unterschreiben wolten/ und in der fünfften seßion verlangte er/ daß alle gemachte ordnungen so wider die kirchen-satzungen/ möchten abgeschaffet werden/ welches auch die versammlung bewilligte. Acta concilii chalcedonensis; *Baron.*

Cecrops I, der geburt nach ein Egyptier/ war der erste König zu Athen/ welche stadt er auch soll erbauet/ oder wie andere wollen/ in besseres aufnehmen gebracht haben/ dahero sie auch nach seinem namen Cecropia genannt worden. Er vermählte sich mit Agraule einer tochter Acti/ des vornehmsten Herrns in Attica/ woselbst er sein königreich aufrichtete/ und wurde Diphyes zugenannt/ entweder weil er 2 sprachen die griechische und egyptische redete/ oder weil er zu erst die ehliche gesellschafft zwischen mann und weib bey den Griechen aufrichtete/ und die gewohnheit der weiber gemeinschafft/ welche bisher bey ihnen war geduldet worden/ abschaffete. Um dieser ursache willen hat auch das alterthum diesem könige 2 gesichte zugeschrieben. Er ordnete die ersten opffer an/ welche zu Athen geschahen/ und fieng an/ durch seine satzungen die unterthanen zu einem bürgerlichen leben anzuführen. In seinen gesetzen befunden sich viele sachen/ so mit den gewohnheiten der Hebräer überein kamen/ weil so wol diese als jene in vielen stücken den Egyptern nachgeahmet. Seine regierung währete 50 jahr lang/ und hält Eusebius dafür/ daß sie im 35sten jahre Mosis/ d. i. im 2496sten oder 98sten jahre nach erschaffung der welt an/ und im 1556sten jahre vor Christi geburt sich angefangen habe. Ihm folgten innerhalb 487 jahren 16 könige/ bis auf Codrum/ welcher der letztere war. *Pausanias*; *Euseb.* in chron.; *Cyrillus Alex.* l. 2 contra Iulian.; *S. Augustin.* l. 18 de civ. Dei c. 8 & 9; *Torniel.*; *Salan.* an. m. 2489; *Petas.* rat. temp. p. I l. 1 cap. 4 & p. II l. 2 cap. 8; *Sam. Petitus* de legib. Attic.

Cecrops II, der 7de König der Athenienser/ succedirte seinem bruder Erechtäo an. m. 2705/ und regierte 40 jahr. *Iul. African.* & *Euseb.* in chron.

Ceculus/ des Vulcani sohn/ soll/ wie die poeten dichten/ aus einer funcken feuers/ welche in seiner mutter Preneste schooß geflogen/ empfangen/ und weil die sterne in seinen augen sehr klein gewesen/ Ceculus seyn genennet worden. Er erbauete die stadt Preneste in Italien/ und schlug sich zu Turni partey wider Aeneam. Andere melden/ daß die schäfer den neugebohrnen Ceculum in einem feuer gefunden hätten; und weil ihm die feuer-flammen keinen schaden gethan/ so wäre er um deß willen für des Vulcani sohn gehalten worden. *Virgil.* l. 7 Æneid.

Cedar oder Kedar/ wird von den Hebräern eine provintz in Arabien genennet/ welche insgemein die wüste heisset/ und nahe bey Mesopotamien und dem persischen meer-busen lieget. Es war auch eine feste und berühmte stadt dieses namens im jüdischen lande/ im halben stamme Manasse/ an dem gebürge Seir/ dadurch die land-strasse nach Syrien gieng/ man hieß sie so/ von Ismaels sohne/ Kedar. *Gen.* c. 25 v. 13; *Iudith.* c 1 v. 8; *Hieron.* de locis hebr.; *Bochart.* in Phaleg.; &c.

Cedes oder Kedes/ eine grosse und feste stadt im obern Galiläa/ auf dem gebürge Naphthali/ im stamme gleiches namens gelegen/ 4 meilen von Capernaum. Als Josua den König dieses orts getödtet/ räumete er selbigen den priestern und Leviten zur wohnung ein. Sie war eine von den frey-städten/ wohin diejenigen/ welche unversehens einen todtschlag begangen/ um sicherheit halben zu fliehen pflegten. Barac/ der den Sissera bey Jabis und sein gantzes heer umbrachte/ war aus dieser stadt. Tiglath Pilleser der König von Assyrien/ nahm hierdurch seinen weg/ als er das land Israel verwüstete. *Iud.* c. 4; 2 *Reg.* c. 15 v. 29; *Ioseph.* lib. 10.

Ceditius/ (Quintus) Tribunus militum oder oberster der Römer/ als er sahe/ daß die gantze römische armee in Sicilien vom feinde umringet war/ ohne hoffnung der gefahr zu entkommen/ erbot er sich freywillig gegen den bürgermeister Attilium Galatinum/ daß er 400 junge soldaten zu sich nehmen/ und damit den feind/ der sie so lange eingeschlossen/ anfallen wolte. Er sahe zwar zuvor/ daß weder er noch iemand von dieser compagnie mit dem leben davon kommen dürffte; iedoch war er der zuversicht/ daß unterdessen/ da er den feind auf einer seiten angriff/ Attilius sich mit selbigem auf der andern seite einlassen/ und also die armee aus der augenscheinlichen gefahr erlösen möchte. Solch vornehmen gieng ihm auch nach wunsch von statten/ allermassen die armee/ wie er verlangte/ der gefahr entkam/ ob wol immittelst seine gantze compagnie auf dem platze blieb/ bis auf ihn alleine/ welchen man voller wunden/ iedoch so/ daß er noch odem holete/ mitten unter den todten fand/ daß sich auch die feinde über seine sonderbare tapfferkeit verwunderten/ und ihn nicht vollends umbringen wolten. Cl. Quadrigarius nennet ihn Laberium/ Frontinus Calphurnium/ und Aul. Gellius berichtet/ daß Cato ihn mit dem berühmten Leonida verglichen. *Quadrigar.* l. 3 annal.; *Aul. Gellius* l. 3 c. 7; &c.

Cedogna/ **Cedogma** oder Cedonia/ eine stadt in Italien/ hat einen bischöfflichen sitz so unter Conza gehöret/ in Principato ulteriore, im königreiche Neapolis. Etliche halten sie für des Livii Aquilonia/ allwo der bürgermeister L. Papirius die Samniter den eyd der treue habe schwören lassen. Die Lateiner nennen diese stadt auch Laquedonia. *Leand. Albert.* descr. Ital.

Cedrenus/ (Georgius) ein griechischer mönch/ welcher im 11ten seculo ums jahr 1057 gelebet/ und annales oder compendium historiarum geschrieben hat/ vom anfange der welt an/ bis auf die regierung des Käysers Isaaci Comneni/ welcher an. 1057 Michaeli VI succediret. Guil. Xylander hat an. 1566 am ersten dieses werck griechisch und lateinisch mit noten heraus gegeben; die edition aber ist viel vollständiger/ so an. 1647 zu Paris in fol. gedruckt worden mit der lateinischen übersetzung Guil. Xylandri und anmerckungen P. Jacobi Goari eines Dominicaner-mönchs/ und einem glossario mixto barbaro des Caroli Hannibalis Fabrotti. *Possevin.* in app.; *Gesner.* in bibl.; *Voss.* de hist. græc. l. 2 c. 26; *Miræus* in auct.; *Leo Allat.* diatr. de Georg. & eorum script. p. 334; *Cave* hist. lit. p. 428; &c.

Cedron oder Kidron/ ein bach so mitten durchs thal Josaphat unweit Jerusalem hindurch läufft/ welchen er zu winters-zeit und wenn es starck regnet/ sehr befeuchtet. Der bach ist nicht breiter als 3 schritte/ und fliesset nur wenn regen-wetter ist. Es gehen über selbigen 2 kleine brücken/ deren iegliche einen schwiebbogen hat. Dieses bachs wird in heiliger schrifft offtmals gedacht. David gieng über selbigen/ als er vor Absalon flohe. In dem thale/ durch welchen dieser bach läufft/ ließ der König Asa das götzen-bild in stücken zerbrechen und verbrennen/ welches seine mutter Maacha in einem hayne hatte aufrichten lassen. König Josias ließ allhier dergleichen thun mit den gefässen und geräthen/ welche zum dienste Baals waren gebraucht worden; wie auch der König Hißkias. Und endlich gieng der HERR Christus gleichfalls kurtz vor seinem leiden drüber. 2 *Sam.* cap. 15; 1 *Reg.* cap. 13; 2 *Reg.* cap. 23; 2 *Paralip.* c. 29; *Ioan.* cap. 18.

Cedwal/ ein König der West-Sachsen in Engeland im 6ten seculo. Er wolte sich das königreich Kent unterwürffig machen/ nachdem Ederic gestorben/ der es an sich gezogen hatte/ und welchen sein volck umgebracht/ deßwegen brachte er eine armee zusammen/ welche aber überwunden ward. Er schickte zwar noch andere trouppen dahin; allein als die feinde einen König erwehlet hatten/ muste er sich wieder zurück ziehen. *Beda* & *du Chesne* hist. Angliæ.

Cefalonia/ eine insul auf dem ionischen meere; Cephalonia.

Cefalu oder Cifalu/ eine stadt in Sicilien am meere liegend/ heist bey den Lateinern Cephalædis oder Cephalodium, und hat einen bischöfflichen sitz/ so unter das ertz-bißthum von Meßina gehöret. Einige scribenten halten davor/ daß dieser name vom griechischen worte

Digitized by Google

πέλαγος, welches so viel als ein vorgebürge bedeutet/ herkomme/ weil die stadt an der nord-seite von Sicilien auf einem vorgebürge lieget/ welches sich bis in die see hinein erstrecket/ und einen guten haven hat. Sie ist sonst sehr wohl gebauet/ und wird von einem starcken castell beschützet/ welches auf einem hügel lieget.

Ceilan / Ceilon oder Zeilan/ eine asiatische insul auf dem indianischen meere disseits des Ganges nahe bey dem vorgebürge von Comori an der meer-enge von Manar oder Quiloa. Sie ist eine der vornehmsten auf dem gedachten meere/ und will Bochart durch verschiedene gründe erweisen / daß diese insul nicht allein des Salomons Ophir/ sondern auch der alten Taprobana sey / deren Plinius/ Strabo/ Ptolemäus und andere mehr gedencken; wiewohl sie ihr Taprobana weit gröſſer machen/ als Ceilan ist / welches aber Bochart damit ablehnet / weil die einwohner von Ceilan vor gewiß berichten / daß die see ein groß stück von ihrem lande weggerissen und überschwemmet habe. Die lufft in dieser insul ist die allerreineste und gesündeste in gantz Indien; weswegen sie auch von den Indianern Tenarisin/ das ist/ ein land der wohllust genennet wird. Sie erstrecket sich auf 60 meilen in die länge/ und 40 in die breite / im umkreiß hat sie auf die 150 meilen. An. 1506 wurde sie durch Laurentium / einen sohn des Francisci Almeida/ entdecket/ der im namen des Königs von Portugall festen fuß daselbst gefasset; wiewohl andere sagen/ daß Jacobus Lopez de Siquaire/ General einer portugiesischen flotte/ an. 1509 sie entdecket. Etliche theilen sie in 7 / andere aber in 9 königreiche. Die vornehmsten sind Candea oder Candi/ welches das beste in der gantzen insul ist / ferner Jala/ Batecala/ Cayatauaca / Colombo/ Jafnapatan/ Chilao/ Trinquilemalo und Gale / in welchen allen städte gleiches namens liegen. Die Holländer sind heute zu tage meister von den meisten see-städten / welche vor diesem die Portugiesen besassen/ nachdem sie sich seit an. 1506 daselbst niedergelassen. Die Holländer aber fiengen an. 1602 an/dahin zu handeln/ und ums jahr 1606 bekriegten sie die Portugiesen. Weil ihnen nun der König von Candi/ als der mächtigste auf der gantzen insul/ beystunde/ so nahmen sie Gale/ Columbo/ und andere örter den Portugiesen weg / und verjagten dieselben gantz und gar. Es ist diese insul vortrefflich fruchtbar / sonderlich an zimmet / welcher für den besten in der gantzen welt gehalten wird; ingleichen an allerhand anderer gewürtze. Es giebet ferner edelgesteine/ gold und perlen allhier/ welche in der meer-enge zwischen Ceilan und dem festen lande gefischet werden / und sind auch alle andere früchte und gewächse daselbst in grosser vollkommenheit/ und die elephanten von hier sind in gantz Asien berühmt. Das so genannte Adams-gebürge oder Pico d'Adam liegt mitten auf der insul/ und wird für das höchste in gantz Indien gehalten/ und versichern die einwohner/ daß Adam darauf gewohnet/und daselbst begraben worden. Die einwohner sind sehr geschickt und zum kriege geneigt/ können auch wohl mit gewehre umgehen. Sie gehen meistentheils nackend / die vornehmen aber sind nach ihrer art wohl bekleidet. Der religion nach sind sie heyden / und folgen einiger massen den Brahmens. Es giebt auch Mahomethaner unter ihnen/ und in den städten der Holländer sind Christen. *Bochart.* geogr. sacra; *Maffei* hist. Ind. l.3; *Osorius* de reb. gest. Eman. regis l. 4; *Phil. Baldæi* beschreib. von Malabor, Cormandel und Ceilan; *Mandelslo* reise-beschreib. &c.

Cejonius / (Lucius Elius Verus Commodus) war ein junger mensch von ungemeiner schönheit/ und wurde von Adriano zum nachfolger in der regierung angenommen/ und zum Cäsare gemacht/ ungeacht er Nigrini/welcher dem Adriano nach dem leben getrachtet/schwieger-sohn war. Der Käyser machte ihn auch zum Prætore über Pannonien/ und ernennete ihn an. 136 zum bürgermeister; iedoch ließ er/ ungeacht aller solcher ihm anvertrauten ehren-stellen / ein grausames gemüthe an sich verspüren / welches ihn zur verwaltung dieser so wichtigen ämter untüchtig machte/ daß dahero auch Adrianus / als er solches wahrnahm/gegen seine freunde sich vernehmen ließ / daß er das geld verlohren und unnützlich angewendet / welches er dem kriegesheere und volcke für dessen erwehlung zum nachfolger in der käyserlichen würde gegeben hätte. Cejonius starb/ nachdem er von seiner regierung über Pannonien wieder zurücke nach Rom sich begabe/ den 1 tag des 138sten jahres. Worauf Adrianus an dessen statt Antonium Pium adoptirte mit dieser bedingung/daß er dergleichen an dem L. Vero/ des Cejonii sohne/ thun solte / welcher Antonino Philosopho zum collegen in der käyserlichen regierung zugegeben wurde. *Spartian.* in Adriano; *Xiphil.*;

Ceiram; s. Ceram.

Ceix oder Ceyx/ ein sohn des Lucifers / war König zu Trachine/ und vetter des Chions/ welchem die Diana mit einem pfeil die zunge durchschoß/ darüber sich Dedalion so sehr betrübete/ daß er sich von einem felsen stürtzte. Ceyx wurde nach dessen tode von wunderlichen gesichtern geplaget / reisete derhalben nach Claros / das oracul des Apollinis um rath zu fragen. Als er aber wieder zurücke kehren wolte/ litte er schiff-bruch. Alcyone seine gemahlin ersäuffte sich aus verzweiffelung/ als sie solches erfahren/ und wurden alle beyde in see-vögel verwandelt. *Ovid.* l.11 metam. fab.8.9 & 10.

Celadion/ ein Patriarch von Alexandrien / succedirte Marco II an. 150 / und stund bis aufs jahr 164 dieser kirchen vor. *Baronius* in ann.

Celano / eine stadt im königreich Neapolis / und zwar in der landschafft Abruzzo olteriore, nicht weit von einem ziemlich grossen see/ der von ihr den namen empfänget/ gelegen. Hat den titul einer grafschafft / und wird von etlichen für der alten Marsea ihr Cliternum ausgegeben.

Celchyth/ ein gewisser ort in Engeland im königreich Mercien / allwo an. 794 und 816 ein synodus gehalten worden.

Celebes; s. Mäcazar.

Celene / war sonst die haupt-stadt in gantz Phrygien/ und wurde von dem Antiocho / Soter zugenannt/ wiederum mit einwohnern besetzet/ welcher sie auch nach seiner mutter Apamea nennen ließ. *Strabo* l. 2.

Celer/ ein krieges-hauptmann/ welcher das commando hatte über die gegend/allwo man die stadt Rom erbauete / und vom Romulo befehlichet war/denjenigen umzubringen/welcher sich unterstehen würde über den graben oder die mauern zu steigen. Als nun Remus / des Romuli bruder/ solches gethan/wurde er von Celene auf der stelle umgebracht. *Ovid.* l.4 fast.

Celestiner/ ein gewisser mönchs-orden/ welchen der Pabst Celestinus V, da er noch einsiedler war an. 1244 gestifftet / worauf der Pabst Urbanus IV an. 1264 ihn approbiret/und Gregorius X an. 1273 auf dem andern concilio zu Lyon/ wohin gedachter Celestinus zu fusse kommen / bestätiget hat. Er breitete sich in kurtzen gar sehr in Italien aus / und wurde vom Könige Philippo pulchro in Franckreich eingeführet/welcher Petro de Sorre/seinem abgesandten zu Neapolis ordre gab/ bey dem General dieses ordens anzuhalten/daß er 12 aus demselben nach Franckreich senden möchte. Als diese Celestiner an. 1300 angelanget / räumete ihnen der König zwey klöster ein. Nachgehends ließ der Dauphin Carolus noch 6 andere an. 1352 dahin kommen. *Chopin.* l.2 monast. &c.

Celestinus I, ein römischer Pabst/ der geburt nach ein Römer/ wurde an Bonifacii I stelle auf den päbstlichen stuhl erhoben / welchen er 8 jahr 5 monate und 3 tage besessen. Als er vernahm / daß etliche neuerungs-begierige leute in den narbonensischen und viennischen provintzen sich erhoben / welche aus den worten des HErrn Christi: lasset eure lenden umgürtet seyn / die geistlichen überreden wolten/ daß sie schuldig wären / ihre vorige kleidung zu ändern/ und grosse lange röcke oder mäntel mit gürteln um den leib zu tragen/ schrieb er an. 428 einen langen brief an die Bischöffe der besagten provintzen / und verwarff darinnen diesen mißbrauch. Er verdammete auch Nestorium auf einem zu Rom an. 430 versammleten grossen synodo, und sandte seine Legaten auf das ephesinische concilium an. 431. Er schrieb Augustino zu liebe an die Bischöffe von Franckreich/ an die Prälaten des ephesinischen concilii / an den Käyser / und andere mehr. Wie denn auch noch 14 episteln von ihm in den tomis conciliorum enthalten. Christ. Lupus/ und nach ihm Baluzius/ hat auch des Celestini commonitorium breve episcopis & presbyteris ad concilium ephesinum euntibus heraus gegeben. Er starb an. 432. *S. Augustin.* ep. 26; *Prosper*; *Sigebert.*; *Genebrard.*; *Socrates* l.7; *Evagrius* l.1; *Nicephorus* l.14; *Gennadius* c.54; *Onuphr.*; *Baron.* an. 423 bis 432; *Lud. Iacobi* bibl. Pontif.; *Cave* hist. lit.

Celestinus II, zu vorhero Guye Castelle genannt / weil er aus der stadt Tiferna in Toscanien/ so man cita Castello nannte / gebürtig war. Er hat unter Petro Abaillardo studiret / und wurde hernach durch Honorium II an. 1128 zum Cardinal-priester unter dem titul S. Marci gemacht. An. 1140 schickte ihn Innocentius II als legaten nach Franckreich/da er von Bernhardo hart angelassen worden/weil er den Arnoldum de Brixia in schutz genommen. An. 1143 den 26 sept. folgete er diesem Innocentio gar in der päbstlichen regierung nach/und starb nach 5 monaten und 13 tagen den 9 mertz an. 1144. S. Bernhardus und Petrus Venerabilis abt von Cluny schrieben an ihn. Es sind einige episteln von ihm zu finden. *Platina*; *Bini*; *Pap. Masson.*; *du Chesne*; *Ciacconius*; *Baron.*; *Cave.*

Celestinus III, ein Römer/ hieß vor Erlangung der päbstlichen würde Hiacinthius Bobo. Eugenius III machte ihn an. 1145 zum Cardinal-diacono/ und wurde zu verschiedenen legationen in Teutschland und Spanien gebrauchet/ sonderlich 1158 und 1177 an den Käyser Friedericum. Endlich succedirte er an. 1191 den 12 april Clementi III, und etliche tage hernach krönete er den Käyser Henricum V samt seiner gemahlin Constantia. Weil er ein so grosses verlangen hatte nach eroberung des heiligen landes beredete er Richardum den König von Engeland zu solchem vorhaben / und als in desselben abwesenheit sein bruder Johannes Graf von Moreton in Engeland eine rebellion angesponnen / that er ihn in bann/ wie nicht weniger an. 1193 Leopoldum den Hertzog von Oesterreich/weil derselbe den König Richardum gefangen hielt / und wiederhohlte nach 2 jahren die excommunication, damit er auch zu gleicher zeit wider den Käyser Henricum loß zoge. Nach des Käysers tode an. 1197 gab er Sicilien dessen sohne Friederico/und zwar mit dieser bedingung/daß er der kirchen davon einen gewissen tribut erlegen solte. Als er in grosse schwachheit des leibes gerathen/ und den tod vor augen sahe/ begehrte er von den Cardinälen/ daß sie Johannem de S. Paulo einen gewissen Cardinal-priester erwehlen möchten; dargegen er sich erbot/ die päbstliche würde aufzugeben; allein es wurde ihm abgeschlagen / und starb er an. 1198 den 8 jan. Von seinen briefen befinden sich 17 in dem 10den tomo concil. und einer beym Baluzio t.II miscell.; *Platina*; *Ciacon.*; *Onuphr.*; *Genebrard.*; *Antonin.*; *Roger.*; *Cave*; *&c.*

Celestinus IV, hieß zuvor Godofredus/ und war aus dem hause Castiglione in Mayland / ein sohn Johannis und Cassandrä Critbelli des Pabstes Urbani III schwester. Er wurde den 22 septembr an.

1241

1241 30 tage nach Gregorii IX tode erwehlet / und zwar nur von 10 Cardinälen / weil die übrigen vom Käyser Friederico gefangen gehalten wurden. Als sein vetter Urbanus noch lebete / war er dom-herr und Cantzler bey der kirchen zu Mayland. Nachgehends aber wurde er ein mönch des Cistercienser-ordens. Gregorius machte ihn a. 1227 zum Cardinal-priester / unter dem titul S. Marci / und nachgehends zum Cardinal-Bischoff / unter dem titul S. Sabinä / und prophezeyete ihm / als er hörete / daß er ein beschützer der armen geistlichen wäre / daß er noch den päbstlichen stuhl besteigen würde / welches auch geschehen. Allein Celestinus hat ihn nicht lange besessen / indem er 18 tage nach seiner wahl mit tode abgieng / und noch nicht war gekrönet worden. Worauf der päbstliche stuhl 21 monate ledig stund / weil man für rathsam hielte / nicht eher einen andern Pabst zu erwehlen / als bis der Käyser Friedericus die Cardinäle wiederum auf freyen fuß gestellet hätte. *Platina; Genebrard; Spond.; Lud. Lacobi, &c.*

Celestinus V, hieß sonst Petrus de Mourrhon / und stifftete den Celestiner-orden. Er war gebohren an. 1215 zu Isernia in Abruzzo / und im 15den jahre seines alters begab er sich in eine einöde / kam nachgehends nach Rom / wurde daselbst priester / nahm den orden S. Benedicti an / und ums jahr 1239 begab er sich in eine höhle des berges Morron / daher er auch den namen Petrus de Morron oder Mourrhon bekommen. An. 1244 gieng er nach Montmajella / allwo das kloster des H. Geistes erbauet wurde / in welchem er seinen orden stifftete / so nachgehends von Gregorio X auf den andern concilio zu Lion an. 1273 bestätiget wurde. Nach Nicolai IV tode wurde er den 5 julii an. 1294 zum Pabst erwehlet / nachdem der päbstliche stuhl 2 jahr 3 monate und 10 tage ledig gestanden. Als ihm solches angedeutet wurde / erstaunete er darüber dermassen / daß er gar davon gehen wolte; iedoch bewilligte er auf anhalten der Bischöffe und des Königs von Sicilien Caroli II diese würde anzunehmen. Darauf kam er auf einen esel nach Aquila geritten / woselbst er in gegenwart von mehr als 200000 personen geweyhet wurde. Im anfange seiner regierung erwehlete er 12 Cardinäle / und zwar meistentheils Frantzosen. Weil sich aber Celestinus in die hof-sachen nicht recht schicken konte / gieng die rede / ob wolte man ihn wieder absetzen / und zwar insonderheit nach des Cardinals Latini tode / welcher seine stelle hierinnen vertreten hatte. Benedictus Cajetanus / welcher ihm unter dem namen Bonifacii VIII nachfolgete / hielt dafür / daß er freywillig abdancken solte / welches er auch that 5 monate nach seiner wahl. Und als er in dem begriff war / sich wiederum in seine einöde zu begeben / ließ ihn Bonifacius aufs castell Fumon bringen / und daselbst verwahren; allwo er auch im 13den monate nach seiner abdanckung an. 1296 gestorben. Clemens V versetzte ihn hernachmals an. 1313 in die zahl der heiligen. Man eignete ihm verschiedene schrifften zu / als: relationem vitæ suæ; de virtutibus; de vitiis; de hominis vanitate; de exemptis; de sententiis patrum, &c. welche man a. 1640 zu Neapolis gedrucket.

Celestinus II. Nach Calixti II tode wurde a. 1124 Theobaldus / ein Cardinal des tituls S. Anastasii zum Pabste erwehlet / und Celestinus II genennet; als man aber das Te Deum laudamus wegen seiner wahl sunge / rieff Robertus Frangipani Lambertum, den Bischoff von Ostia / welcher diesen ceremonien mit beywohnete / zum Pabste aus; worauf auch Celestinus / der wider seinen willen erwehlet worden / solche würde gutwillig dem Lamberto abtrat / welcher Honorius II genennet wurde. *Baron.* ann. 1124.

Celestius / ein berühmter ketzer von der secte des Pelagii / war aus Irrland aus einem adelichen geschlechte / und von mutterleibe an ein verschnittener. Er war von einem subtilen und munterem verstande / und hatte von anfang des 5ten seculi an den Pelagium zu Rom dociren gehöret / wodurch er dessen schädliche lehre gar sehr eingesogen. Er begleitete ihn auch an. 408 oder 9 nach Sicilien / und an. 411 nach Africa / und wurde von ihm hier zurücke gelassen / als Pelagius in orient eilete / da denn Celestius unter dem schein der frömmigkeit und gelehrsamkeit viele geistliche an sich gezogen. An. 412 aber wurde er von Paulino / des H. Ambrosii diacono / bey Aurelio dem Bischoff zu Carthago ketzerey halben verklaget / und weil er auf dem synodo des Pelagii lehre nicht verwerffen wolte / ward er in bann gethan. Worauf er an den Pabst appellirte / und sich aus Africa nach Ephesus begab / woselbst er die priester-würde erhielte / und von dannen die pelagianische ketzerey in Asien / Rhodus und den benachbarten insulen weit ausbreitete. Daher auch die Pelagianer nach ihm Celestiani genennet / und er als das haupt dieser secte angesehen worden. Zu ende des 416den jahres reisete er nach Constantinopel; von dannen er aber / so bald sein betrug an tag kommen / durch den Patriarchen Atticum verjaget worden. Da er denn in folgendem jahre nach Rom gieng / und sich beym Pabst Zosimo dergestalt insinuirte / daß er ihn in einem briefe an die africanischen Bischöffe rühmete / und das wider ihn an. 412 ergangene urtheil genauer zu untersuchen befahl. Als er aber im folgenden jahre von den africanischen Bischöffen die rechte beschaffenheit der sache erfahren / verdammete er den Celestium / auf dem zu Rom gehaltenen synodo, und der Käyser Honprius befahl ihn aus dem gantzen occidentalischen reiche zu schaffen. Da er sich denn im orient bald bey dem Theodoro Mopsuesteno / bald bey dem Sisinno und Nestorio Bischöffen zu Constantinopel aufhielte / und die pelagianische lehre auszubreiten suchte. Diesen letztern auch so weit auf seine seite brachte / daß er an dem Pabst schriebe. Allein als an. 419 Marius Mercator eine erinnerungs-schrifft bey dem Käyser Theodosio eingab / ließ der Käyser den Celestium aus der stadt Constantinopel jagen / und Pabst Celestinus verdamete ihn im folgendem jahre auf dem synodo zu Rom / und an. 421 wurde er auch auf dem concilio zu Ephesus von 275 Bischöffen in bann gethan. Ob er nun bald darauf gestorben / oder sich in eine einsamkeit begeben / ist unbekannt. Seine schrifften sind confessio fidei Zosimo Papæ oblatæ; ad parentes epistolæ, sive libelli III ad virtutem hortatorii; libellus in carthaginensi concilio oblatus; liber contra peccatum originale, &c. *Marius Mercator* in comonit. 2; *Augustin.* de peccato orig. c. 2. §. 6. 23 de perfectione, de justitia, &c.; *Baron.* A. C. 411 seq.; *Iacob. Vsserius & Eduard Stillingfleet* in antiq Britann.; *Cave* hist. lit. p. 209.

Celesyrien / die gegend / welche zwischen dem Libano und Anti-Libano lieget / allwo der fluß Orontes entspringet / welcher heut zu tage Farfare oder Tafar genennet wird / an dessen ufer man noch einige überbliebene merckmahle von der berühmten stadt Antiochia sehen kan / welche vor zeiten die haupt-stadt in gantz Syrien war. Von den gräntzen dieses landes sind die gelehrten nicht einerley meynung. Diejenigen / so selbige nicht allzu sehr einschräncken / theilen Celesyrien in Chalcidene / Cyrrhestica / Palmyrene / Apamene / Abilene und Damascene. *Cellarii* geogr. antiq.

Celeon oder **Celeus** / König in Eleusa / war ein vater des Triptolemi / welchem die Ceres gelernet / wie er die erde bauen solte. Virgilius gedencket seiner georgic. l. 1; *Ovid.* l. 4 de fastis.

Celius oder wie andere wollen **Clodius von Terracina** genañt / war aus einen vornehmen und alten geschlechte / und wurde in seinem bette ermordet angetroffen; dahero seine zwey söhne / die nahe an seiner kammer geschlaffen / dieses mordes wegen in verdacht kommen. Jedoch wurden sie endlich von den richtern für unschuldig erkläret / und loß gesprochen / weil man sie beyde in ihren betten schlaffend und die thüre eröffnet angetroffen. *Valer. Max.* l. 8 c. 1 ex. 14.

Celius; s. Cölius.

Cell; s. Zell.

Cellarius / (Christian) bürtig von Isenberg nahe bey Furnes in Flandern / lebte ums jahr 1536. Er docirte die griechische sprache zu Löven und an andern orten / und gab verschiedene wercke in gebundener und ungebundener rede heraus / darunter auch ein gedichte von dem kriege / welchen der Käyser Carolus V in Ungarn wider die Türcken geführet / welches an. 1533 heraus gekommen. Er hielt auch eine oration unter dem titul: contra mendicitatem publicam, pro nova pauperum subventione, darüber er mit den mönchen in verdrüßligkeit gerieth / welche nicht unterliessen / ihn zu verketzern. *Val. Andr.* bibl. belg.; *Mireus* de scr. sec. XVI.

Cellarius / (Martinus) s. Borhaus.

Cellerfeld; s. Zellerfeld.

Celmis / des Jupiters pflege-vater / welcher nach der poeten fabel in einen diamant soll seyn verwandelt worden. Denn als Jupiter jung war / liebte er Celmum überaus; allein nachdem er seinen vater Saturnum verjaget hatte / und sich erinnerte / wie Celmus sich gegen einige verlauten lassen / daß Jupiter sterblich wäre / verwandelte er ihn in einen diamant. *Ovid.* met. 4 fab. 7.

Celmis / einer von den Curcten und Corybanten / wurde von seinen drüdern verjaget / nachdem er / wie fabuliret wird / die mutter der götter beschlaffen hatte. Er wuste dem eisen eine ungemeine härte zu geben / so daß ein eigen sprüchwort daher entstanden. *Scalig.* in Euseb.; *Palmerius* in marmora arund.

Celred oder **Ceolred** / ein König in Mercien in Engeland / succedirte dem Ethelred. Er war behertzt / und legte grosse proben seiner tapfferkeit wider Inas den König der west-Sachsen ab. Er wurde aber durch den tod verhindert / sein reich so weit auszubreiten / als er es sich vorgesetzet hatte / indem er an. 717 starb / als er 8 jahr regieret hatte. *Beda* hist. angl.

Celric / der vierdte König der west-Sachsen in Engeland im 16den seculo / succedirte seines vatern bruder Ceaulin / und regierte 6 jahr mit grosser klugheit. *Beda & Polyd. Virgil.* hist. angl.

Celsius / ein philosophus von der epicuräischen secte / lebte im andern seculo unter der regierung Adriani. Lucianus schrieb ihm sein buch / pseudomantis genannt / zu. Er selbst verfertigte ein buch wider die Christen / unter dem titul: discursus verus, welches von Origene in einem andern tractate von 8 büchern beantwortet wurde. Celsus versprach noch ein ander werck ans tage-licht zu stellen / worinnen er zeigen wolte / wie man nach den regeln der welt-weißheit leben müste; allein man weiß nicht / ob er sein versprechen gehalten. *Origen.* contra Cels.; *Euseb.* hist. l. 6 c. 26; *Baron.* an. 132; *Volaterran.* l. 14 Antropol.; *Gassend.* vita Epicuri l. 2 c. 6; *Cave* in hist. lit. p. 45.

Celsus Maffäus von Verona; s. Maffäus.

Celsus / (Aurelius Cornelius) ein gelehrter Römer / lebte im 1sten seculo unter dem Käyser Tiberio. Er war der secte des Asclepiadis zugethan / und nicht allein in der artzney-kunst wohl erfahren / sondern er hat auch / wie Quintilianus berichtet / verschiedene tractate von der rechts gelahrheit / philosophie / rhetoric / krieges-kunst und dem landbau verfertiget / davon aber ietzo noch seine 8 bücher de re medica und der 6te theil de artibus verhanden / welche so zierlich geschrieben / daß er der medicorum ihr Cicero / und der lateinische Hippocrates genennet wird. Die beste edition seiner librorum de re medica ist diejenige / welche Theodorus Janssonius ab Almeloveen cum notis variorum an. 1687 zu Amsterdam heraus gegeben / nebst dem leben Celsi / welches Johannes Rhodius beschrieben. *Quintilian.* l. 9 10 & 12; *Vossius* de phil. c. 12 §. 4; *Castellan.* in vit. medic.; *Io. Alb. Fabricii* bibl. lat. p. 55.

Celsus /

Digitized by Google

Celſus/ (Tajus Titus Cornelius) ein tyranne/welcher in Africa zur zeit des Käyſers Gallieni ſich aufwarff/ ums jahr 265. Die Africaner beredeten ihn/ daß er ſich ſolte zum Käyſer machen/ und bekleideten ihn dahero mit einer decke von einer gewiſſen ſtatue an ſtatt des käyſerlichen mantels. Allein er wurde nach 7 tagen von Galliena/einer anverwandtin des Käyſers umgebracht. Die einwohner von Sicca lieſſen ſeinen leichnam von hunden freſſen/und bunden ſein bildniß an den galgen/ welches eine neu erfundene ſtrafe war. *Trebellius Pollio* in vit. 30 tyrann.

Celſus/ (Juventius) ein rechts-gelehrter/ lebte im andern ſeculo unter den Käyſern Trajano und Adriano; da er denn bey dem erſten in guten gnaden ſtand/ bey dem letztern aber in gerichts-ſachen vornemlich zu rathe gezogen wurde. Er hinterließ einen ſohn gleiches namens. *Val. Forſteri* hiſt. jur. l. 2 c. 66.

Celſus/ (P. Juventius) ein ſohn des vorhergehenden/ war gleichfalls ein juriſt/und der pegaſianiſchen ſecte zugethan. Er wurde A. C. 129 bürgermeiſter/ und hinterließ digeſtorum libros 39; inſtitutionum libr. 20; epiſtolarum libr. 11; quæſtionum libr. 19; commentariorum libr. 7; *Forſterus* l. 2 c. 66; *Fabritii* bibl. lat. in append. p. 111.

Celſus/ (Marius) wurde zun zeiten des Käyſers Galbä zum bürgermeiſter ernennet/ und von dem Käyſer zur armee in Illyrien geſchickt/ auch unter deſſen Generales aufgenommen. Unter dem Käyſer Ottone war er einer von deſſen vornehmſten Generalen/ und commandirte die reuterey. Unter dem Käyſer Vitellio behielt er die bürgermeiſterliche würde. *Tacitus* hiſt. l. 1 & 2.

Celſus/ (Publius) war an. 113 bürgermeiſter mit dem C. Claudio Criſpino/ und iſt er vielleicht derjenige/ ſo wider Adrianum conſpirirte/und deswegen umgebracht ward. *Spartian.* in Adrian.; &c.

Celten/ Celtæ, ſind ein altes volck/welches ſich nach der ſündfluth in Europa niederließ. Einige führen ſie von dem Aſcenas her; andere hingegen/ als Appianus Alexandrinus/halten davor/daß ſie von Polyphemo und der Galathea entſproſſen/ welche drey ſöhne ſollen gehabt haben/ Celtum/ Gallum und Illyricum. Noch einige leiten ihren namen her von Celte dem 9ten Könige der alten Gallier. Und ob ſchon die alten griechiſchen ſcribenten/ als Herodotus und andere/ die Teutſchen und Gallier zuſammen mit dieſen namen belegen; ſo geben doch andere/ ſo dieſe ſache etwas accurater unterſuchet/ als Polybius/ Diodorus/ Plutarchus/ Ptolemäus/ Athenäus/ Joſephus/ ꝛc. denſelbigen keinen andern/ als welche urſprünglich Gallier ſeyn; wiewohl einige noch die Spanier darzu ſetzen/ indem ſie dafür halten/ daß die Celten ſich mit den Iberiern einsmals vereiniget hätten/ woher nachmals der name Celtiberier entſprungen. Dem ſey aber wie ihm wolle/ ſo iſt gewiß/ daß die Celten vornemlich in Gallien geweſen/ und daß ihr reich unter der regierung Ambigati/ welcher zur zeit Tarquinii Priſci an. 164 in der 48ſten olymp. und 591 jahr vor Chriſti geburt lebte/ ſonderlich berühmt geweſen. Gemeldten Printzens ſchweſter ſöhne machten ſich berühmt durch zwey groſſe colonien/welche ſie in Teutſchland brachten/ worunter die letztere von Segoveſo/ die andere aber von Belloveſo geführet wurde. Zu Cäſaris zeiten hatten die Celten den gantzen ſtrich landes innen/ welcher zwiſchen dem Rheine und der ſee zwiſchen dem vogeſiſchen gebürge und den flüſſen Marne und Seine einer ſeits/ und zwiſchen der Rhone/ den bergen in Cevenes und der Garonne anderſeits lieget. Nach Cäſaris zeiten wurde dieſe gegend Gallia Celtica oder Lugdunenſis genennet/ und Auguſtus wolte haben/ daß Gallia Celtica was zwiſchen den flüſſen Rhone/Marne/ Seine/Loire und der ſee lag/ in ſich begreiffen ſolte. *Herodotus* l. 2 & 4; *Cæſar* de bello Gall.; *Liſius* l. 5; *Strabo* l. 4; *Bodin.* c. 9; *Cluver.*; *Briet.*; *Sanſon.* &c.; *l' Abbe Pezron* antiq. del origine des Celtes A. C. 1703.

Celtes/ (Conradus Protucius) ein vortrefflicher poet und polyhiſtor in Teutſchland/ wurde zu Schweinfurt in Francken an. 1459 den 1 februarii gebohren. Seine eltern wolten ihn in ſeiner jugend zur haushaltung anführen/ er hatte aber eine groſſe beliebung zu den ſtudiis; machte ſich alſo davon/ und kam nach Cölln/ woſelbſt er ſich auf die ſtudia humaniora und die theologie legte. Hierauf hielt er ſich zu Heidelberg/ ferner zu Erfurt/ Leipzig und Roſtock auf/ und unterrichtete an dieſen orten andere in den ſtudiis, wodurch er einige mittel bekam/ deren er ſich bedienete/ ſeiner begierde zu reiſen ein genügen zu leiſten. Er gieng alſo nach Italien/ und hörete zu Padua Calphurnium Ereticum, zu Ferrara Quarinum, zu Bononien Philippum Beroaldum, zu Florentz Ficinum, zu Venedig Sabellicum, zu Rom Pomponium Lætum. Von Rom that er eine reiſe durch Venedig/ Illyrien/ und Ungarn in Sarmatien/ und übete ſich daſelbſt in der aſtronomie unter Alberti Guti anweiſung. Als er von dannen zurück gekommen/ wurde er mit dem Churfürſten von Sachſen Friederico bekannt/ auf deſſen recommendation ihn der Käyſer Friedericus an. 1491 den 1 may zum poeten krönete/ und iſt er der erſte/der unter den Teutſchen dieſe ehre erlanget hat. Worauf er ſeine reiſe wiederum fortſetzete/ gantz Teutſchland perluſtrirte/ und ſonderlich die damaligen univerſitäten beſuchte. Endlich machte der Käyſer Maximilianus ihn zum profeſſorem poeſeos zu Wien/ gab ihm auch die macht/ andere poeten zu krönen/ und verordnete/ daß die poeſie die fünffte facultät auf dieſer univerſität ausmachen ſolte. Solches geſchahe den letzten octobr. an. 1501/ davon das käyſerliche diploma bey dem Goldaſto zu finden/welches auch Lambecius anführet. An dieſem orte/ nemlich zu Wien/iſt auch Conradus Celtes geſtorben an. 1508 den 4 Februarii. Im übrigen hat er den ruhm/ daß er nicht nur die poeſie/ ſondern auch alle ſtudia elegantiora mit groſſem fleiß in Teutſchland eingeführet. Inſonderheit aber hatte er eine begierde/die teutſche hiſtorie hervor zu ſuchen/ und war dieſes eine der vornehmſten urſachen ſeiner vielfältigen reiſen/ die er gethan hat; ſintemal er unter andern vorgehabt/ Germaniam illuſtratam heraus zu geben/ und darinnen nicht nur die alten hiſtoricos, ſo er in den alten bibliothecken hin und wieder angetroffen/ zuſammen drucken zu laſſen/ ſondern auch ſelbſt etwas von der teutſchen hiſtorie zu ſchreiben. Wie er davon gleichſam eine probe gegeben/ indem er Roſvithä ſchrifften/ die er in einem Benedictiner-kloſter gefunden/ ediret/ und mit einer gelehrten vorrede dem Churfürſten zu Sachſen Friederico dediciret hat. Nächſt dieſem ließ er ihm auch angelegen ſeyn/ zu beförderung der ſtudien eine gewiſſe ſocietät der gelehrten aufzurichten; von deren urſprung zwar nichts gewiſſes kan geſaget werden/ doch erhellet dieſes aus ſeinen ſchrifften/ daß ſelbige bereits/da er zu Heidelberg geweſen/ und alſo lange vorher/ehe er zum poeten gekrönet worden/ihren anfang genommen. Wie er denn eben auch auf ſeiner reiſe ſich bemühet/dieſe ſocietät zu vermehren/ und iſt ſelbige ſodalitas litteraria Rhenana, ingleichen ſodalitas Celtica genennet worden. Es haben ſich viel gelehrte leute zur ſelbigen zeit darinnen befunden/ als: Johannes Cammerarius von Dahlburg Biſchoff zu Worms/ welcher präſident dieſer ſocietät geweſen; Johannes Trithemius abt von Spanheim; Melchior Mellerſtadius; Eitelwolff von Stein/ und andere. Ja es hatte dieſe ſocietät von dem Käyſer Maximiliano und dem gantzen reiche gar ſonderbare privilegia, und unter andern das druck-privilegium bekommen/ ſintemal die wercke der Roſvithä unter ſolchem privilegio der ſocietatis Celticæ an. 1501 gedrucket ſind. Eben dieſe ſocietas litteraria Rhenana hat auch das leben des Conradi Celtis verfertiget/ welches ſeinen carminibus vorgeſetzet iſt. Was ſeine ſchrifften anlanget/ hat man von denſelbigen libros amorum; quatuor vitæ circulos ſecundum Pythagoreos; quatuor libros carminum; quinque libros epigrammatum; parnaſſum bicipitem, quo poetas & theologos conciliat. &c. *Melchior Adam* in vitis Germanor. philoſoph.; *Voſſius* de hiſtor. latinis lib. 3 c. 10 p. 641; *Ioh. Petrus Lotichius* biblioth. poeticæ p. III p. 8 ſeqq.; *Goldaſtus* t. III conſtitut. imperial. fol. 482 ſeqq.; *Lambecius* l. 2 commentar. de bibliotheca Vindebonenſi p. 435; *Sigismund von Bircken* im öſterreichiſchen ehren-ſpiegel in Friderico III; *Tentzelius* in monatlichen unterredungen an. 1693 menſe febr p. 90 & menſe decembr. 963 & ſeqq.; *Freherus* in theatro p. 1435.

Celtiberier/ werden diejenigen Celten genennet/ welche aus Gallien nach Spanien giengen/ und ſich längſt dem fluſſe Ibero oder Ebero niederlieſſen/ und ſich mit den Iberiern erſt in Aragonien/ darnach auch in Caſtilien vereinigten. Sie waren überaus tapffere ſoldaten/ und widerſetzten ſich den Römern und Carthaginenſern mit ſolcher hertzhafftigkeit/ daß ſie auch Florus robur Hiſpaniæ nennet. *Diodor.* l. 6; *Strabo* l. 4; *Plin.* l. 3 c. 1; *Liſius* l. 5; *Flor.* l. 2 c. 17; *Mariana* hiſt. dupleix l. 2 des memoires des Gaules c. 41 ſeq.; *Nonius* c. 48 Hiſp.; *Merula*; &c.

Cemele/ eine ruinirte ſtadt in dem am meere gelegenen Alpen-gebürge/ nahe bey Nizza in Provence. Sie bekam dieſen namen von der nachbarſchafft des berges Cemenus/ und gehörete mit zu Gallien. Von Plinio und Ptolemäo wird ſie urbs Vidiantinorum genennet. Sie war die haupt-ſtadt und reſidentz des Gouverneurs über das am meer gelegenen Alpen-gebürge. Die alten Römer haben ſich auch daſelbſt niedergelaſſen/ wie noch ietzo an den daſelbſt befindlichen alten inſcriptionibus und gräbern/ zu ſehen. Wie groß aber dieſe ſtadt vor alters möge geweſen ſeyn/ bezeugen die überbliebenen merckmahle eines groſſen amphitheatri, die unlängſt entdeckten waſſer-leitungen/ und die rudera von dem tempel Apollinis. Vor zeiten war allhier ein biſchoffthum/welchem verſchiedene wegen ihrer gelehrſamkeit berühmte leute vorgeſtanden/ als S. Pontius/ Amantius/ Valerianus/ Auxamius/ ꝛc. Endlich wurde Cemele von den Gothen und Vandalern im 7den ſeculo ruiniret/ oder wie andere wollen/ von den Longobarden und Saracenen im 7den oder 8ten ſeculo. Der biſchöffliche ſitz iſt nach Nizza verleget worden/ welches zur zeit/ da Cemele floriret/ ein geringer ort war; anitzo aber/ nachdem jene ruiniret/ empor gekommen iſt. *Pierre Iofredi* hiſt. des Eveq. de Nice; *Sammarth.* Gall. chr. t. III; *Guesnay* hiſt. de Marſeille; *Godeau* hiſt. eccleſ. t. 3 l. 3 n. 6; *Theoph. Rainald.* in defenſ. Valeriani c. 1 ſeq.

Cenalis/ (Robertus) Biſchoff zu Auvranches in Normandie im 16den ſeculo. Er war von Paris/ woſelbſt er an. 1513 Doctor in der Sorbonne wurde. Der König Franciſcus I hielt viel auf ihn/ und conferirte ihm das biſchoffthum Vence/ welches er wieder aufgabe/um das zu Riez anzunehmen/ woſelbſt er ordinationes ſynodales heraus gab. An. 1532 erlangete er das biſchoffthum Auvranches. Er verfertigte eine hiſtorie von Franckreich/ welche er dem König Henrico II dedicirte/ wie auch eine kirchen-hiſtorie von der Normandie. Ferner ſchrieb er wider das interim, alsdann einen tractat vom maaß und gewichte/ einen unter dem titul larva ſycophantica in Calvinum, und verſchiedene andere. Er ſtarb zu Paris an. 1560. *Poſſevin.* in app.; *Genebrard.* in chron.; *Spond.* in annal.; *Berthel.* de Epiſc. Rejens.; *Sammarth.* Gall. chr. &c.

Cenchris/ Cingrä/ des Königs in Cypern gemahlin/und Myrrhä mutter/ war ſo vermeſſen/ daß ſie rühmete/ dieſe ihre tochter wäre ſchöner als die Venus/ welches gedachte göttin ſo ſehr verdroß/ daß ſie zur ſtraffe ſolcher hoffart bey der Myrrhä eine unzüchtige liebe gegen ihren vater entzündete/ und ſelbige von ihm ſchwanger werden ließ.

Digitized by Google

ließ. Als ſie dieſe ihre ſchande verhelen wolte/ begab ſie ſich in einen wald/ woſelbſt Venus ſie aus mitleiden in einen baum verwandelte/ davon Adonis entſproſſen / aus welchem myrrhen flieſſen. *Hygin.* fab. 58. Der ausleger des Theocriti erzehlet dieſe fabel etwas anders/ und miſſet die ſchuld der Myrrhä bey.

Cendebeus/ ein General des Königs Antiochi Sidetis / fiel in das jüdiſche land ein/ ward aber durch Johannem/einem ſohn Simonis/aus dem geſchlechte der Maccabäer/ in die flucht geſchlagen/A. M. 3918/ vor Chriſti geburt 135 jahr. *1 Maccab.* c.16; *Salian.* A.M.3918.

Ceneda/ lat. Ceneta und Ceneda Agathiæ, eine ſtadt in Italien in der Treviſer marck/zwiſchen Trevigni und Bellune/den Venetianern zugehörig/ mit einem bißthum unter Aquileja.

Ceneus/ einer von den Lapithen/ war nach der poeten fabel erſtlich ein mägdlein / Cenis genannt/ welches/ da es merckte/ daß Neptunus in ſie verliebet wäre/ bat/ er möchte ſie doch in eine mannsperſon verwandeln/ und zwar/ daß ſie verwunden könte / welches er auch thät. Hierauf nahm er den namen Ceneus an/ wohnete des Pirithoi hochzeit mit bey/ und ſtritte wider die Centauros/ welche groſſe bäume auf ihn warffen/ und ihn damit umbrachten. Allein Neptunus/ als er ſich der liebe erinnerte / welche er ehemahls zu ihr getragen / verwandelte ihn in einen vogel. *Ovid.* metam.12 fab. 4.

Cenevalk/ der ſiebende König der weſt-Sachſen in Engeland im 7den ſeculo/ kam nach Ciuigilſo zur regierung. Pendus / König in Mercien/ verjagte ihn von ſeinem reiche/ um ſich wegen ſeiner ſchweſter zu rächen / welche Cenevalk geheyrathet/ und hernach von ſich geſtoſſen hatte. Er retirirte ſich derohalben zu Anna dem Könige der oſt-Angeln/ bey welchem er faſt 3 jahr lang bliebe, und den chriſtlichen glauben annahm. Mit den wenigen / ſo von den ſeinigen noch bey ihm geblieben / eroberte er hernachmals wiederum ſein land/ brachte auch unter der regierung Wisheri des Pendi ſohne/ein theil von Mercien unter ſich. *Du Cheſne* hiſt. d'Angl.

Cenis oder mont Cenis, wird ein theil von den Alpen genennet/ welche Savoyen von Piemont unterſcheiden. Die alten hieſſen ſie Alpes Cottias. Sie werden zur grafſchafft Maurienne gerechnet/ und in den groſſen und kleinen Cenis abgetheilet. Es gehet hierüber die ſtärckſte paſſage aus Franckreich nach Italien.

Cenobitä / wurden vor zeiten diejenigen genennet/welche ſich im mönchs-ſtand begaben/ und in geſellſchafften lebeten/um ſich dadurch von den zu unterſcheiden / welche ihr leben gantz einſam in wildniſſen zubrachten/ und Eremitæ oder Anachoretæ hieſſen.

Cenſor. Iſt ein name/welcher bey den Römern gewiſſen obrigkeitlichen perſonen beygeleget wurde / welche die policey und gebräuche einrichteten/ die güter ſchätzten/ die öffentlichen gebäude beobachteten/ die zölle verpachteten/ die raths-herren abſetzten / den Rittern das pferd nahmen/ und auf alles achtung gaben/was in häuſern vorgieng/ ob man die kinder-zucht in acht nehme / ob man zu viel aufgehen lieſſe/ ꝛc. und hatten die gewalt/ iedermann deswegen zu beſtraffen/ und zu dem was dem gemeinen weſen und einem ieden inſonderheit nützlich wäre/ anzuhalten. Daher ſie auch Magiſtri morum genennet wurden. Die erſten Cenſores waren L. Papirius Mugilanus/ und L. Sempronius Atratinus/welche A. R. 310 erwehlet wurden. Denn weil die bürgermeiſter ſtets mit krieges-ſachen beſchäfftiget waren/ ſo konten ſie auf die privat dinge/ ſo in der ſtadt zu geſchehen pflegten/ nicht achtung geben / deswegen dieſes amt der Cenſorum eingeführet wurde / und zwar ſo muſten ihrer allemal 2 ſeyn/ welche anfangs 5 jahr lang dieſes amt verwalteten / welche zeit Luſtrum genennet wurde ; allein der Dictator Mamercus hat A. R. 319 dieſe würde auf anderthalb jahr determiniret. Wenn einer innerhalb dieſer zeit ſturbe/ ſo kam auch der andere von ſeinem amte/und wurden 2 neue Cenſores erwehlet / welche leute von groſſem anſehen und gemeiniglich Conſulares ſeyn muſten. Es durffte auch nach dem Martio Cenſorino keiner mehr als einmahl die cenſur verwalten. Anfangs war allein bey den patriciis dieſe dignität; allein A.R. 402 ward ſie auch den plebejis mitgetheilet / daß einer von ihnen allemal mit Cenſor werden ſolte. Jedoch nach dem jahre der ſtadt Rom 667 ward die cenſur gar unterlaſſen / aber A.R. 683 wiederum eingeführet. *Cicero* de legib. l.3; *Livius* l. 4. 5. 6. 7. 9; *Plutarch.* in vita Cat. Cenſor. &c.; *Roſini* antiq. Rom. l.7 c.10.

Cenſorinus / ein römiſcher raths-herr von groſſen anſehen/und darneben ein überaus tapfferer krieges-held/ lebte im 3ten jahr-hundert nach Chriſti geburt. Er war zweymal bürgermeiſter / und vielmals præfectus prætorii, und 3 mal Gouverneur über die ſtadt / wie auch ſtatthalter über Perſien und Sarmatien. Nach allen dieſen geführten ehren-ämtern begab er ſich in ſeinem alter aufs land/ um einige linderung ſich zu ſchaffen/ wegen der wunde/ die er an einem fuſſe bekommen/ als Valerianus in Perſien gekrieget. Ums jahr 268 wurde er zum Käyſer erwehlet/ und nennete man ihn ſchertz-weiſe Claudium/ weil er lahm war. Weil er aber gar zu ſtrenge war in beſtraffung aller verbrechen/wurde er von eben denſelbigen umgebracht / welche ihn zur käyſerlichen würde erhoben hatten. Man ſagt/ daß ſein begräbniß noch in Italien nicht weit von Bononien zu ſehen ſey / und daß nach ſeinem tode ein theil von ſeiner familie in Thracien/und das andere in Bithynien ſich begeben. *Trebellius Pollio* in addit. ad 30 tyrann. c. 32.

Cenſorinus/ ein gelehrter grammaticus zu Rom im dritten ſeculo/ ſoll aus dem edlen geſchlechte der Marcianorum entſproſſen ſeyn. Er ſchrieb an. 238 in dem erſten jahre des Käyſers Gordiani ſeinen tractat de die natali, welchen er dem Q. Cerellio dedicirte/ und der ein groſſes zu erläuterung der chronologie beyträgt. Henricus Lindenbrogius hat ihn inſonderheit ohne die vielen andern editionen/ mit gelehrten noten zu Hamburg an. 1614 heraus gegeben. Es hat auch Cenſorinus ein werck de accentibus verfertiget/ welches von dem Sidonio Apollinari / Caßiodoro und andern öffters angeführet wird. *Genebrard.* in chron. in Athero; *Voſſius* de hiſt. lat. l.2 c.3 de math. c.34 §.9 de philol. c.9 §.8; *Fabricii* bibl. lat. p.148.

Centauri / wurden gewiſſe ungeheuer/ ſo halb menſchen und halb pferde waren/genennet/ und von den alten für Ixions und einer wolcke ſöhne gehalten. Als ſie mit auf des Pirithoi und Deidamiä hochzeit geladen/ geriethen ſie mit den Lapithen in einen ſtreit / und tractirten ſie ſehr übel; wurden aber endlich vom Hercule überwunden/ und aus Theſſalien vertrieben. *Ovid.* l.12 metam. &c.

Centobrica/ eine alte ſtadt der Celtiberer in Spanien / wurde von dem Metello/ der die römiſche armee commandirte/ hart belagert/ und ein ſo groß theil der mauren niedergeworffen / daß die ſtadt ſich länger nicht mehr halten konte; da denn die belagerten ihr äuſerſtes noch verſuchten/ und des Rethogenis kinder/ der ſich an die Römer ergeben / vor das loch der eingeriſſenen mauer ſtelleten / um von den feindlichen kriegs-rüſtungen in ſtücken geſchlagen zu werden. Allein da Metellus dieſes gewahr wurde/ wolte er lieber die belagerung aufheben/als zugeben/daß des Rethogenis kinder ſolten zerſchmettert werden; ob gleich Rethogenis ſelbſt ſich erbot/alle die ſeinigen zu des Metelli ehre ſolcher geſtalt aufzuopffern. Durch ſolche gelindigkeit des Metelli wurden die Celtiberer bewogen / den Römern gutwillig ihre thore zu eröffnen. *Valer. Maxim.* l. 5 c.1.

Centonarii/ waren gewiſſe leute bey der römiſchen armee/ welche dieſelbige mit gezelten und andern zeuge/ ſo man Centones nannte/ und deſſen man ſich bedienete/die thürme und machinen manchmal damit zu bedecken/ verſehen muſten. Aus alten inſcriptionibus erhellet/ daß eine eigne zunfft der Centonariorum geweſen. *Vegetius* de re milit. l.4; *Spon.* miſcell. E.A. p.57. 62. 63.

Centorio degli Hortenſi/ (Aſcanius) von Mayland/ lebte an. 1075 und 80 und ſchrieb ſehr zierlich in lateiniſcher und italiäniſcher ſprache/ in gebundener und ungebundener rede. Er hinterließ auch verſchiedene reden/ als von den kriegen zu ſeiner zeit/ einen commentarium von dem kriege in Siebenbürgen/ꝛc.

Centumcellä/ eine ſtadt in Toſcanien / dahin man den Pabſt Cornelium/ nachdem er viel marter ausgeſtanden/ währender verfolgung des Galli relegiret. Plinius junior gedencket dieſer ſtadt / wie auch Procopius de bello gothico. Leand. Alberti nennet ſie Ferolle oder Forcelle und Collenutius glaubet/daß es Civitavecchia ſey / wormit die neuen ſcribenten auch überein ſtimmen.

Centuria/ wurde ein gewiß theil des römiſchen volcks genennet/ welches ohngefehr aus 100 mann beſtunde. Servius Tullius der 6te römiſche König / war der erſte / welcher dergleichen eintheilung machte/ indem er das gantze volck in 6 claſſen/ und iegliche claſſe wieder in gewiſſe centurias eintheilete. Die erſte claſſe war die volckreichſte/ und hatte 80 centurias/ worunter 40 aus lauter junger und zum kriege dienlicher mannſchafft beſtunden; die andern 40 aber muſten ihres alters wegen in der ſtadt bleiben. Die andere/ dritte und vierdte claſſe hatten durchgehends 20 centurias / die eben ſo eingetheilet waren/ als die vorigen. Die fünffte hatte 30 centurias. Die ſechſte begriff alle geringe leute unter ſich / und wurde nur für eine centurie gerechnet. Unter den edlen erwehlete der König 18 centurias von Rittern/ welche er der erſten claſſe mit beyfügte; zwey centurias von handwercks-leuten und ſchmieden fügte er der andern bey; und 2 centurias von trompetern und flöten-ſpielern der dritten; dieſe alle zuſammen machten 193 claſſen / und verſammleten ſich allezeit/ wenn ſie neue obrigkeitliche perſonen erwehlen/ geſetze aufrichten oder einen krieg anfangen wolten. Eine iegliche centurie gab hierbey ihre meynung von ſich/ und was von den meiſten bewilliget worden/ das ward von dem gemeinen volck approbiret und beſtätiget. In dergleichen verſammlungen wurden auch gerichts-ſachen abgehandelt; iedoch nur in ſolchen fällen/ die das gemeine weſen oder die freyheiten der römiſchen bürger betraffen. Niemand war befugt / dieſe groſſe verſammlung/ ſo man Centuriata Comitia nennete/ anzuſtellen / denn allein die höchſten obrigkeiten/ als die Conſules, Prætores, Cenſores, Dictatores und Decemviri. Der ort ſolcher verſammlung war auſſerhalb der ſtadt in campo Martio. Unterdeſſen/da ſie bey einander verſammlet waren/ wurde die römiſche armee um die ſtadt geleget. Anfänglich hatte man im gebrauch/ dasjenige/was das gemeine volck beſchloſſen/ dem rathe zuzuſchicken/ um deſſen beſtätigung darüber einzuhohlen. Allein mit der zeit kam es dahin/ daß der rath gezwungen wurde/ alles gut zu heiſſen/ was das volck beſchloſſen/ ſo daß ſolche beſtätigung nichts anders war/ als eine bloſſe cæremonie. Zur zeit der Könige gaben die 98 centuriä des erſten rangs das erſte votum/und wenn es geſchahe/daß ſie alle mit einander übereinſtimig/war kein ferner berathſchlagen von nöthen/ ſintemal ſie die gröſte anzahl ausmachten/ indem die übrigen nur 95 centurias zuſammen brachten. Konten ſie aber nicht eins werden/ kam die reihe des votirens auch an die andere/ dritte und übrige claſſen/ biß daß 97 centurien mit einander überein ſtimmeten. Zur zeit der römiſchen ariſtocratie looſten die centurien mit einander/ und auf welche das looß fiel / dieſelbige votirte zu erſt. Von dem 512ten jahre an der ſtadt Rom/ da das volck in 35 zünffte eingetheilet worden/ looſeten dieſe zünffte/und darauf die centurien

derer

Digitized by Google

der zünfte / welche unter ihnen zu erst votiren ſolte. *Roſini* antiq. rom. l. 6 c. 8. 9. 10. ſeq.

Centuriatores magdeburgenſes; ſ. Magdeburg.

Centurio/ wurde der hauptmann einer römiſchen centurie oder compagnie von 100 mann genannt. Eine legion beſtund zur zeit der römiſchen ariſtocratie aus 10 cohortibus oder regimentern / eine iegliche cohors aber begriff in ſich 6 centurias, ſo/ daß eine legion 60 compagnien oder 6000 mann ausmachte. *Roſini* antiq. Rom. l. 10 c. 7.

Cenulphus oder **Kenulphus**/ der 14de König in Mercien/ war wegen ſeiner frömmigkeit und tapfferkeit berühmt. Er gab dem cantelbergiſchen ſtiffte ſeine autorität wieder/ welche deſſen vorfahren ihm genommen hatten/ bekriegte den König zu Kent/ bekam ihn gefangen/ und war iederzeit glücklich in ſeinem vornehmen. Er regierte 24 jahr/ und ſtarb an. 819. *du Cheſne* hiſt. d' Angl.

Ceolfridus/ ein engeländiſcher abt Benedictiner-ordens und lehrmeiſter des berühmten Bedä/ lebte ums jahr 680. Er hinterließ epiſtolam ad Naitonem de paſchate & tonſura; homilias ſolennes; epiſtolas ad Monachos; de peregrinatione ſua librum; &c. Er war 2 mal zu Rom geweſen / und als er das letzte mal wiederkam / ſtarb er den 27 ſept. an. 724 zu Langres im 74ſten jahre ſeines alters / und wird von dem Beda/ als ein ſcharffſinniger/fleißiger/ und vor die religion eyfriger mann gerühmet. Wiebertus hat ſein leben beſchrieben. *Beda* hiſt. Angl. l. 5 c. 16 & 22; *Trithem.* de ſcr. eccl.; *Baron.* an. 699 n. 5 & 6 & 701 n. 1; *Baleus* & *Piteus* & ſcr. Angl.; *Caſe*; *&c.*

Ceolphus oder **Cleolwphius**/ der 16de König in Mercien/ ſuccedirte ſeinem bruder Kenelmo/ des Cenulphi ſohne/ ums jahr 821. Er hat aber nichts denckwürdiges gethan/ und wurde im 10den jahre ſeiner regierung wiederum verjaget. Es iſt auch dieſes namens ein König in oſt-Sachſen und einer in Dänemarck geweſen.

Ceolred; ſ. Celred.

Cephalonia/ eine inſul auf dem joniſchen meere / gegen den meer-buſen von Patraſſo und Lepanto über / welche zwiſchen Achaja und Morea liegen. Sie hat 170 meilen im umfange / und wird in 7 theile unterſchieden/ als in Argoſtoli/ Liſcuri/ Finea/ Eriſſo / Pillaro/ Samo und Lucato / in welchen gar feine ſtädte liegen. Die einwohner ſind von natur tapffer und klug. Das land hat einen groſſen überfluß an roſinen. Im junio erndten ſie das getreyde ein/ welches ſie mitten im winter geſäet haben / und die bäume bringen insgemein im april und november ihre früchte. Roſen und nelcken kan man allhier auch im winter haben. Dieſe inſul hat unterſchiedliche anfuhrte und 2 haven/ worunter der beſte iſt/ der von Argoſtoli. Es iſt auch ein Biſchoff zu Cephalonien / welchem die kirchen der inſul Zante mit unterworffen ſind/ und hat der Marquis von Tocchis / welcher in dem 12ten ſeculo Fürſt von Achaja / und über dieſe inſuln geweſen / ſolch bißthum geſtifftet. Gajo / welcher vor zeiten Herr über die inſul war/ ſchenckte ſie anno 1224 der republic Venedig. Die Türcken bemeiſterten ſich derſelbigen anno 1479/ wurden aber an. 1499 von den Venetianern wieder heraus getrieben/ welche ſie aufs neue mit Chriſten beſatzten. An. 1595 erbaueten ſie die feſtung Aſſo/ daß die einwohner bey feindlichen einfällen dahin ihre zuflucht nehmen könten/ weil die ſtadt Cephalonia nicht groß genug iſt/ ſie alle zu beherbergen. Dieſe feſtung liegt auf einem hohen berge/ welcher faſt um und um mit der ſee umgeben / und nur durch einen ſchmalen ſtrich landes etwa 20 ſchritte breit an die inſul angehenget iſt. Dieſer ort wird von einem venetianiſchen edelmanne regieret/ welcher den titul Proveditore führet/ und von dem rathe dahin geſchickt wird; ſeine regierung währet 32 monate. Was die religion betrifft/ ſo halten es die meiſten einwohner mit der griechiſchen kirche. *Coronelli* deſcr. de la Moree.

Cephalus/ ein ſohn Dejons / Königs über ein theil des landes Phocis / oder wie andere wollen/ Mercurii und Herſä / ſo Cecropis tochter war/ vermählte ſich mit Procris/ Erecthei/des athenienſiſchen Königs tochter. Weil er aber ein groſſer liebhaber der jagd war / und ein überaus ſchöner Printz/ wurde er gar bald von Aurora auf der jagd weggenommen/ die ihn überaus liebte/ aber ſeine liebe durchaus nicht gewinnen konte. Endlich wurde ſie gantz raſend über ſolche verachtung/ ſchickte daher ihn in groſſem zorn von ſich weg/ und dräuete/ſich an ihm zu rächen. Alſo kam er wieder zu ſeiner geliebten Procris/ nahm ſich aber vor/ ihre treue durch eine gewiſſe verſtellung zu prüfen. Er ſpielte hierbey ſeine perſon überaus wohl/ indem Aurora ſeine geſtalt und ſtimme veränderte/ ſo/ daß Procris bereit war/ ſeinem bitten und groſſen verſprechungen/ ſo er ihr that / ſtatt zu geben / bis er ſich endlich zu erkennen gab/ und derſelben ihre untreue verwieß/ worüber ſie ſich dermaſſen ſchämete/ daß ſie ſich in einen wald begab/woraus ſie aber Cephalus bald wieder zurücke brachte. Alsdann gab ſie ihm den hund und pfeil/ womit ſie Minos beſchencket/ er aber wartete immerfort ſeines jagens ab/ bis endlich Procris eyferſüchtig auf ihn wurde/ ſich in einen wald begab/ und in eine dorn-hecke verſtackte/ worinnen ſie von Cephalo/der dafür gehalten/es wäre ein wild thier/ mit demſelbigen pfeile/den ſie ihm ſelbſt verehret/ todt geſchoſſen wurde. *Ovid.* metam. fab. 7; *Hyginus*; *Scholiaſtes Euripidis.*

Cephas oder **Kephas** / iſt der name / welchen unſer Heyland dem Apoſtel Petro gabe/ an ſtatt daß er zuvor Simon geheiſſen/ und bedeutet ſo viel als einen felß. *Iob.* c. 1 v. 43.

Cepheus/ ein König in Aethiopien/der Andromedä vater/welche Perſeus von einem ungeheuren thiere befreyet. Er wurde in einen ſtern verwandelt. *Ovid.* l. 4 metam.

Cepheus / ein Printz von Arcadien / des Königs Aleus ſohn/ bekam zu ſeinem antheil eine provintz dieſes landes. Er wurde für unüberwindlich gehalten/und ſuccedirte ſein enckel Echemus im königreiche Arcadien. *Pauſan.* in arcad.

Cephiſſus/ein fluß in Phocis/ an deſſen ufern ein oracul der Themis war/ welches von dem Deucalion und der Pyrrha um rath gefraget worden. Er hat ſeinen urſprung in Doris / gehet nahe bey dem Parnaſſus vorbey / wendet ſich hernach in Böotien / woſelbſt er den Aſopum und Iſmenum in ſich nimmt/ flüſſet hernach durch den ſee Copais/ heut zu tage Lago Stivo genannt/und ergieſſet ſich endlich in den Euripum oder die meer-enge von Negropont. Jetzt heißt er Exiſſo. Man findet auch noch etliche andere flüſſe dieſes namens in Griechenland/ als nahe bey Athen/ zu Argos/ zu Sicyonien; und zu Appollonien einen brunn Cephiſſus genannt/ deſſen Strabo und Ptolemäus gedencken. Ovidius nennet auch einen Cephiſus/ deſſen enckel durch den Apollo in ein meer-wunder iſt verwandelt worden. *Strabo* l. 9, *Ptolem* l. 3; *Ovid.* l. 1 & 7 metam.

Cepio/ (Q. Servilius) ſ. Servilius Cepio bürgermeiſter zu Rom.

Cepuſz oder **Cepuſe**/ eine grafſchafft in Ungarn an den pohlniſchen gräntzen / gegen dem carpathiſchen gebürge zu. Ein theil von dieſer grafſchafft/in welchem Lublowa und Käſemarck/ wurde an. 1434 der krone Pohlen verpfändet/ welche es auch noch beſitzet/ und wird es zum palatinat von Cracau gezogen; das andere gehört zu Ungarn/ der vornehmſte ort darinnen iſt Leutſch.

Ceram oder **Ceiram**/ eine inſul auf dem indianiſchen meere zwiſchen den molucciſchen inſuln und dem lande Papous Pilolo/ ꝛc. Sie iſt ziemlich groß und wohl bewohnt/ hat ihren eigenen König/ welcher mit den Holländern in bündniß ſtehet / und einen überfluß an allerley ſpecereyen und waaren.

Ceramicus/ war ein name zweyer plätze in Athen/ davon einer innerhalb der ſtadt mit ſchönen ſeulen gezieret/ woſelbſt die beſten ſpatzier-gänge zu Athen; der andere war in einer vorſtadt/ allwo eine ziegel-hütte war/ und Plato ſeine academie hatte. Meurſius berichtet/ daß auf den Ceramicus auſſerhalb der ſtadt diejenigen begraben worden/welche ſich im kriege vor das vaterland tapffer gehalten/denen auch zu ehren trauer- und lob-reden gehalten und ſtatuen mit inſcriptionen aufgerichtet worden / auf dem platze aber dieſes namens in der ſtadt hätten ſich huren aufzuhalten gepfleget. *Suidas*; *Spond.* Voy d' Italie; *Meurſii* Ath. & in ceramico gemino.

Ceraſi / (Tiberius) lebte zu ende des 16den ſeculi. Er gab bey 20 jahr lang einen advocaten bey den gerichten zu Rom ab/ wurde hernach an. 1589 advocat im conſiſtorio, nachgehends advocatus fiſci in der päbſtlichen kammer / hierauf kammer-clericus, und endlich ſchatzmeiſter des Pabſts. Er hat zwar viel geſchrieben/ nichts aber heraus gegeben/ als ſeine reſponſa unter den conciliis des Farinacii. Er ſtarb zu Rom den 7 may an. 1601 im 57ſten jahre ſeines alters / und wie man ſagt aus verdruß / daß der Pabſt Clemens VIII ihn ſcharff reprimendiret hatte. *Proſper. Mandoſius* bibl. Rom. cent. 1 pag. 24; *Bayle.*

Ceraſus / eine alte ſtadt in Cappadocia/ an der küſte des euxiniſchen meers / heut zu tage Chiriſſonda ſonſt auch Emid oder Omidia genannt. Pomp. Mela ſchreibet/ daß ſie ſo anſehnlich als Trapezunt geweſen. Jetzo aber iſt ſie gantz ruiniret/ und hat ſehr wenig einwohner. Von hier wurden die kirſchen durch Lucullum/ nachdem er Cappadocien und Armenien erobert / am allererſten nach Rom gebracht/ welche daher auch den namen von der ſtadt Ceraſus bekommen/ woher ſie gebracht worden. Wiewol Caſaubonus für wahrſcheinlicher hält/ daß beſagter ort von den daſelbſt wachſenden überfluſſo der kirſchen/als die kirſchen von der ſtadt benennet werden. *Pomp. Mela* l. 11 cap. 19, *Hieronymus* in epiſtol. ad Marcellam; *Athenæus*; *Caſaubonus* ad Athen.; &c.

Ceratinus / (Jacobus) ein gelehrter mann im 16den ſeculo. Er hieß mit ſeinem geſchlechts-namen Teyng/ weil er aber von Hoorn aus Holland bürtig war / machte er den namen ſeines vaterlandes griechiſch/ und nennte ſich Ceratinum. Er hatte anfangs eine bedienung in dem collegio zu Tournai/ muſte ſelbige aber wegen des krieges und der peſt verlaſſen/ und begab ſich nach Löven / woſelbſt er privatim die griechiſche ſprache docirte. Er war ſonſt ein prieſter / und wird von dem Eraſmo ſehr gerühmet wegen ſeiner gelehrſamkeit und guten ſitten. Wurde auch von demſelben dem Hertzoge von Sachſen Georgio vorgeſchlagen/ als er an des Petri Moſellani ſtelle einen profeſſorem nach Leipzig brauchte. Ceratinus nahm dieſe bedienung an / ob man ihm gleich zu Löven die profeßion der griechiſchen ſprache in dem collegio der 3 ſprachen anbothe. Als er aber in Leipzig bey ſeiner ankunfft an. 1525 nicht gar zu wohl empfangen worden / weil er eben kein gar zu groſſer feind von Luthero zu ſeyn geſchienen/ begab er ſich wieder nach Löven / allwo er den 20 april anno 1530 in ſeinem beſten alter ſtarb. Man hat von ihm einen tractat de ſono græcarum literarum; eine ſchöne überſetzung des erſten und andern geſprächs des heil. Chryſoſtomi von der würde des prieſterthums; und ein griechiſches und lateiniſches lexicon/ ſo mit einer vorrede des Eraſmi an. 1524 gedruckt iſt. *Eraſmus* in epiſtolis; *Geſneri* bibl.; *Valer. Andr* bibl. Belg.; *Sweert.* ath. belg.; *Boxhorn.* in theatro Holland.; *Miræus* de ſcr. ſec. 16; *Bayle.*

Ceraunia oder montes Ceraunii, wurden von den Griechen unterſchiedliche gebürge genennet/ von dem worte κεραυνὸς, welches ein

Digitized by Google

donner-keul bedeutet/ weil sehr offt der donner in selbige einschlug. Insonderheit nannten sie also die berge an den epprischen gräntzen/die sich in der gegend endigen/ wo das jonische und adriatische meer sich von einander scheidet. Heut zu tage werden sie monti de Chimera genennet in Chaonien/ und erstrecken sich von westen gegen osten zwischen Epiro und Albanien. *Baudrand.* ſ. Acrocerania.

Ceraunus/ war ein zuname / welcher dem Ptolemäo / der des Lagi sohn und König in Macedonien war/ seiner tapfferkeit wegen beygeleget worden. Ptolemäus I König in Egypten / hatte auch einen sohn dieses namens. *Iuſt.* l. 24 c. 1 & 2; *Cæl Rhodig.* l. 24 c. 6.

Cerberus / wird von den poeten der dreyköpffigte hund genennet/ welcher die thüren der höllen verwahret/ und gegen die davor anlangende seelen sehr freundlich sich angestellet / diejenigen aber gefreſſen/ welche wieder hinaus gewollt; iedoch habe Hercules selbigen gebunden/ und es dahin gebracht/ daß er ihm nachgefolget sey. *Ovidius* l. 7 metan.

Cerchi / (Umiliana de) war gebohren zu Florentz an. 1219. Ihr vater war Oliverius de Cerchio oder de Cerchi / aus dem alten hause der Herren von Acona einem schlosse in dem thale von Siena. Sie ließ bald von jugend auf grosse tugenden von sich spüren. In dem 16den jahre ihres alters wurde sie an einen edelmann / der so vornehm und reich als wie sie / aber von gantz unterschiedenem gemüthe war/ verheyrathet. Daher er ſie auch öffters übel tractirte/ und nicht leiden konte/daß sie so reichlich allmosen gab. Wie sie denn alles was sie hatte/ bis auf ihre kleider den armen mittheilte. Nach 5 jahren aber starb ihr mann/ worauf sie ihren wittwen-stand in ausübung der gottseligkeit zubrachte. Sie begab sich in den Franciscaner-orden/ und stifftete eine eigene congregation der Terziner in der kirche des heiligen creutzes zu Florentz. Ihr vater nöthigte sie zwar öffters wieder zu heyrathen/ allein sie wolte ihren vorsatz/ in beſtändiger keuschheit ihr leben zuzubringen/ nicht verändern. Deßwegen auch ihr vater sie ihrer mitgabe beraubete / und ihr nur ein weniges einkommen zu ihrem und einer magd unterhalt übrig ließ. Sie hielt sich in einem thurme des hauses auf/ und lebte in einem stetigen gebete/ dadurch sie auch die versuchungen und anfechtungen des satans überwunden. Wozu sie auch noch von GOtt die gabe der weiſſagung empfangen. Sie starb endlich im 27sten jahre ihres alters den 19 may an. 1246. Ihr leben ist in 8 sprachen beschrieben / als lateinisch / italiänisch / frantzösisch/ portugiesisch/ spanisch/ teutsch/ holländisch und pohlnisch. Davon die vornehmsten autores seyn P. Vitus de Cortone und P. Hippolytus von Florentz/ Barfüsser-mönche/ so zu ihrer zeit gelebet / P. Marcus von Lissabon ein Observatiner in seiner chronick; Raphael Mafei zugenannt Volaterranus; Petrus Ridolphi de Tossignano; P. Hieronymus Comboni; Abraham Bzovius; Silvanus Razzi und Benedictus Pucci Camaldulenser-ordens; Lucas Vandigo; die PP. Franciscus Aroldo und Artierus de Munster reformirte Observatiner/ in annalibus & martyrol. Minorit.; und P. Valerianus ein Capuciner.

Cercopes waren gewisse betrügerische völcker/ welche Jupiter in affen verwandelte. *Ovid.* l. 14 metam. fab. 2.

Cercyon/ ein berühmter straſſenräuber in der landschafft Attica/ welcher die vorbey reisenden nöthigte mit ihm zu streiten. Wo sie aber solches nicht thun wolten/pflegte er die äste der bäume/ welche nahe bey einander stunden / herab zu beugen / und band von den armen menschen / die er in seine gewalt bekommen/ einen arm an diesen und den andern an jenen ast/ drauf ließ er selbige loß gehen / wodurch selbige personen in stücken zerrissen worden. Endlich aber wurde er selber von dem Theseo im ringen überwunden und umgebracht. *Plutarch.* in Theseo; *Diod. Sic.* biblioth. l. 4.

Cerda/ ein vornehmes geschlecht in Spanien/hat seinen ursprung von den Königen von Castilien und Leon. Denn Alphonsus X der weise König von Castilien und Leon hatte mit seiner gemahlin Violanta/ Jacobi Königs von Aragonien tochter/ an. 1254 Ferdinandum seinen ersten sohn gezeuget/welchem wegen eines sonderbaren haares/so er auf dem rücken mit auf die welt gebracht/ der zuname de la Cerda gegeben worden. Als sein Herr vater nach Teutschland das käyserthum einzunehmen reisete/ wurde er zum nachfolger des spanischen reichs erkläret/ und nach ihm sein sohn Alphonsus. Es starb aber Ferdinandus/ ehe sein Herr vater zurücke kam/ im monat augusto an. 1275/und hinterließ von seiner gemahlin Blanca/Ludovici XI Königs in Franckreich tochter/ Alphonsum de la Cerda, und Ferdinandum / (dessen posterität mit seinen enckeln ausgegangen.) Alphonsus hätte hierauf seinem groß-vater Alphonso X, als er an. 1284 starb/ succediren sollen; allein Sanctius IV der andere sohn Alphonsi X, behauptete das reich. Es führte zwar Alphonsus den titul von Castilien / begab sich aber auch an. 1303 desselben / und starb an. 1333 / hinterlassende Ludovicum/ Johannem Alphonsum und Alphonsum. Dieser führte den titul de Espanna oder von Spanien/ und zeugte 2 söhne/ welche ohne erben gestorben. Der erste war Ludovicus de Espanna, Graf von Clairmont/ Admiral von Franckreich an. 1341/ und wurde an. 1344 von dem Pabste Clemente VI zum Fürsten der glückseligen insuln ernennet. Er blieb an. 1346 in der schlacht bey Creßi wider die Engeländer. Der andere war Carolus de Espanna, Connetable von Franckreich und Graf von Angouleme. Er wurde von Carolo II Könige von Navarren den 6 jun. an. 1354 auf dem schlosse Aigle in Normandie umgebracht. Die andern beyden söhne des obgedachten Alphonsi haben ihr geschlechte weiter fortgepflantzt/ und sind von Johanne Alphonso die Herren von Villoria hergestammt / iedoch schon vor ein paar hundert jahren wieder abgestorben. Des ältern sohnes Ludovici posterität aber floriret noch anietzo / wiewol nur durch die weibliche linie. Denn sein sohn Johannes wurde an. 1357 auf befehl Petri Crudelis zu Sevilien umgebracht. Die tochter und erbin Isabella aber / ward zum andern mal an Bernhardum von Foix vermählet/ welchen der König Henricus II an. 1368 zum Grafen von Medina Celi machte. Dieser zeugte mit gedachter Isabella de la Cerda, Gastonem de la Cerda, Grafen von Medina Celi und Puerto de S. Maria; dieser hinwiederum Ludovicum I, welcher Gastonem und Johannem nach sich ließ/ davon der letztere nur einige natürliche kinder zeugte. Gasto aber ließ Ludovicum II nach sich / welcher an. 1491 zum ersten Hertzog von Medina Celi gemacht wurde/ und an. 1501 starb. Ihm succedirte Johannes Hertzog von Medina Celi/ den er mit seiner dritten gemahlin gezeuget/ und der an. 1544 starb/ hinterlassende Johannem und Ferdinandum/ der nur natürliche söhne hatte. Johannes war vice-Re in Sicilien und Navarra/ staats-rath und Gouverneur in Niederland/ und hatte verschiedene kinder / darunter Johannes Hertzog von Medina Celi/ Marquis von Cogolludo/ ritter des göldenen vliesses / ihm succedirte/ und Johannem Ludovicum und Gundisalium zeugte. Johannes Ludovicus Hertzog von Medina Celi und ritter des göldenen vliesses/starb den 24 nov. an. 1607 / und hinterließ Antonium Johannem Ludovicum de la Cerda, Hertzogen von Medina Celi/ Marquis von Cogolludo/ General-Capitain des Oceans / staats-rath und Hertzogen von Alcala/ durch seine gemahlin Annam Mariam Aloisiam/ Enriquez de Ribera Portocarrero/ welcher an. 1671 den 7 mertz starb/ und 2 söhne und so viel töchter nach sich ließ. Der ältere sohn war Johannes Franciscus de la Cerda, Enriquez de Ribera und Portocarrero/ Hertzog von Medina Celi und Alcala / Marquis von Cogolludo / Alcala und Tarifa/Graf von Puerto/de S. Maria und los Molares, Connetable von Aragonien/ ritter des göldenen vliesses/ Präsident im rath von Indien/ königlicher oberster kämmerer und schencke/ oberster stallmeister/ staats und kriegs-rath/ und endlich ums jahr 1680 höchster staats-minister oder Privado, er starb den 20 febr. an. 1691. Mit seiner gemahlin Catharina von Aragon Sandoval Folch von Cardona und Cordua/ Hertzogin von Segorvien Cardona und Lerma hat er 2 söhne und 9 töchter gezeuget/davon ein sohn/der an. 1675 gebohren/ und 2 töchter jung gestorben/ die übrigen töchter sind an vornehme häuser vermählet. Der ältere sohn/ so an. 1672 gebohren/ist Ludovicus Franciscus de la Cerda und Aragon / Hertzog von Medina Celi und Alcala/ &c. mit-regent in Spanien bey Philippo von Anjou/ staats-rath und Präsident im rath von Indien/ welcher stelle er sich aber an. 1703 soll entschlagen haben. Seine gemahlin ist Maria de las Nieves Giron und Sandoval, des Caspar Telles Giron Hertzogs von Ossuna tochter. Der jüngere sohn Antonii Joh. Ludovici war Thomas de la Cerda, Marquis de Laguna, General-Capitain des Oceans / rath von Indien und vice-Roy von Mexico/ ober-hofmeister der Königin Maria Anna von Pfaltz/ Grande von Spanien/ starb den 22 april an. 1692/ und hinterließ von seiner gemahlin Maria Aloisia Manrique de Lara und Gonzaga/ Vespasiani Gonzaga Grafen von Praxedes tochter/ Josephum Manrique de la Cerda und Gonzaga/ Marquis de Leguna, so den 5 jul. an. 1683 gebohren. Gundisalius de la Lama und Cerda, dessen oben gedacht worden/ zeugte mit Catharina / Petri de Leyra erb-tochter unter andern Johannem de la Cerda, Leyva, Cueva und Arteaga, &c. kammer-herr des Königs und vice-Roy in Mexico; welcher endlich an. 1676 ein Carmeliter wurde/ nachdem er vorher mit Mariana Isabella de Leyva, vorgedachten Petri de Leyva brudern Antonii tochter gezeuget Petrum de Leyva und de la Cerda, Grafen von Bagnos/ &c. kammer-herr des Königs und ober-stallmeister/ auch seint an. 1692 Grande von Castilien. Er hat 2 gemahlinnen gehabt / und mit der erstern Maria de Alencastro, eine tochter Theresiam / staats-dame bey der Königin Maria Anna von Pfaltz gezeuget/ die an. 1693 an Emanuelem de Moncada vermählet worden. *Imhof.* prodrom. geneal. Ital. & Hiſpan. tabul. 8. 25 & 26 & in corp. hiſt. geneal. Ital. & Hiſpan. cap. 19 pag. 366 ſeq.

Cerda / (Bernarda Ferreira de la) eine portugiesische frauens-person/ lebte an. 1630 und 35/ und war eine tochter Ignatii Ferreira/ ritters von S. Jacob/ aus einer berühmten familie/ welche aber durch diese Bernarda noch berühmter worden. Die spanischen und portugiesischen scribenten legen ihr grosses lob bey/ und war sie auch in der that ein gelehrtes frauenzimmer. Sie war nicht allein in sprachen/ sondern auch in der philosophie/ mathematic und redner-kunst wohl erfahren. Schrieb auch in gebundener und ungebundener rede. Sie gab eine collection von verschiedenen gedichten/ einen band von comödien/ein gedichte Espagna libertada genannt/ las Soledades de Busaco &c. heraus. Lopez de Vega schrieb an sie eine von seinen elegien/ Philis genannt. *Anton. de Sousa* in excell. Portug.; *Cardoso* in agiol. Lusit.; *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.; &c.

Cerda / (Johannes Ludovicus la) ein Jesuit/ bürtig von Toledo/ woselbst er an. 1574 seinen orden annahm. Er docirte an verschiedenen orten mit grossem ruhme/ und machte sich durch seine gelehrsamkeit so berühmt/daß/wie man sagt/der Pabst Urbanus VIII des Cerdä bildniß in seinem cabinete soll gehabt haben; auch als er an. 1626 seinen vetter den Cardinal Franciscum Barbarini als legaten nach Spanien geschickt/ befahl er ihm diesen gelehrten Jesuiten seine hochachtung zu versichern. Er hat commentarios geschrieben über den Virgilium; argumenta, notas und explicationes über den Tertullianum, einen commentarium über des Tertulliani buch de pallio; adversaria sacra; &c.

Cerdagna / ein klein ländgen auf dem pyrenäischen gebürge zwischen

Digitized by Google

schen Languedoc/Roußillon und Catalonien/ gehört nach dem an. 1659 geschlossenen pyrenäischen frieden theils dem Könige von Franckreich/ theils dem Könige von Spanien. Zu jenes antheil wird ein schmaler land-strich/ welcher an die grafschafft Conflans stösset/ und um den ursprung des flusses Segre bis an Livia her lieget/gerechnet. Der gröste übrige theil aber ist unter spanischer botmäßigkeit geblieben. Vormals wohnten die alten Cerretani oder Ceretani darinnen/ deren Plinius und Strabo gedencken. Die haupt-stadt darinnen ist Puicerda.

Cerditius; s. Certitius.

Cerdon/ ein Patriarch von Alexandrien im 2 seculo. Er succedirte an. 98 dem Alpilio/und besaß diese würde 11 jahr/ bis ums 108te jahr. *Baron.* in annal.

Cerdon/ ein ketzer im andern seculo/ war Heraclionis schüler. Er hielt es mit Simonis Magi und Saturnini meynung/ und breitete seine irrthümer in Syrien aus. Er gab vor/ es wären 2 Götter/deren einer den himmel/ der andere die erde erschaffen hätte/ verwarff das gesetz und die propheten/ samt dem gantzen neuen testamente/ ausgenommen ein stück von dem evangelio S. Lucä/ und etliche episteln Pauli. Ferner lehrte er/ daß Christus nur in der gestalt eines menschen auf erden gekommen/ aber kein wahrhafftiger mensch gewesen wäre; und legte die auferstehung der seelen allen zu. Er kam unter der regierung des Pabsts Hygini ums jahr Christi 152 nach Rom/ und suchte durch eine verstellte abschwerung seiner lehre die kirche zu betrügen. Es wurde aber sein betrug entdecket/ und er von dannen weggejagt. *Tertull.* de præscr. c. 51; *Ireneus* contra hæret. l. 1. 3; &c. *Epiphan.* hær. 41; *August.* hær. 21; *Baron.* an. C. 146. 155.

Cerealia/ waren gewisse feste unter den Heyden/ welche zu ehren der Cereri einer göttin des getreydes von Triptolemo/dem Könige von Eleusis in Africa/ eingeführet worden/welchem die Ceres die kunst den acker zu bauen gelehret hatte. Diese feste wurden so heilig begangen/ daß währender zeit/ als sie gehalten wurden/ die männer sich von der gemeinschafft ihrer weiber zu enthalten pflegten. Die opffer wurden mit grosser ehrerbietigkeit vollbracht/ und kein wein dabey gebraucht. Diese feste werden auch thesmophoria genennet/ weil sie der Cereri θεσμοφόρῳ, d. i. der gesetz-geberin zu ehren gefeyert worden. *Plinius* l. 24.

Cerealis/ Bischoff von Castulum in Africa/ ums jahr 487. Er hielt in gegenwart des vandalischen Königes zu Carthago eine disputation mit dem arianischen Bischoffe Maximiano von der H. Dreyfaltigkeit/ und widerlegte dessen einwürffe aus der heil. schrifft. Diese disputatio de fide S. Trinitatis, befindet sich in der hæresiologia, so anno 1556 zu Basel gedruckt/ und in der bibliotheca patrum. Es scheinet dieser Cerealis mit dem Cereali castelloripensi, dem Bischoffe in Mauritanien/ welcher unter den andern rechtgläubigen Bischöffen in Africa des Eugenii buch unterschrieben/ einerley zu seyn. *Gennadius* de scr. eccl. c. 96; appendix ad *Isidor.* c. 10; *Honor. Augustodun.* de lum. eccl. l. 2 c. 95; *Trithem.*; *Bellarm.*; *Cabe.*

Cerealis/ ein vetter des Käysers Gratiani/ wurde anno 375 zum Käyser ausgeruffen/ und weil Gratianus sehr gelinde war/ widersetzte er sich nicht dieser wahl. *Socrates* l. 4 hist. c. 26; *Amm. Marcellin.* l. 30; &c.

Ceremissen oder Czeremissen/ ein volck im östlichen Moscovien zu beyden seiten des flusses Wolga wohnend/ zwischen Nist/ Novogorod und Cazan/ und sind es die Tartarn/ welche der Groß-Hertzog von Moßcau an. C. 1552 unter seine botmäßigkeit gebracht hat. Sie haben keine häuser/ sondern halten sich nur in hütten auf/ leben meistentheils vom honig und von der milch ihres viehes/ oder von dem/was sie sonsten in ihren gehöltzen fangen und tödten können. Etliche sind Mahomethaner; diejenigen aber/welche nahe bey Cazan wohnen/sind alle mit einander Heyden/und wissen weder von der tauffe noch beschneidung etwas. Die meisten unter diesen glauben/ daß ein unsterblicher GOtt sey/ den man anbeten müsse/ leugnen aber dabey die unsterblichkeit der seelen und die auferstehung der todten; und ob sie wol weder einen himmel noch hölle glauben/ so opffern sie doch GOtt. Dergleichen thun sie auch den bösen engeln/ welche sie durch solchen dienst zu befriedigen suchen/ daß sie von selbigen in diesem leben nicht mögen gequälet werden. Wenn sie GOtt ein opffer bringen/tödten sie ein pferd/ einen ochsen oder schöps/ verbrennen das fell davon mit einem stücke vom fleisch/ und giessen eine schüssel voll honig-meeths ins feuer. Sie beten auch sonne und mond an/ und haben eine sonderbare sprache. Diejenigen aber/welche mit den Moscowitern umgehen/lernen auch ihre sprache. Sie lassen ihre häupter gantz glatt bescheeren/ ausgenommen die knaben und jünglinge/ welche das haar sehr lang wachsen lassen. Die vielweiberey ist unter ihnen sehr gemein/ dahero wenig zu finden/ welche nicht 4 oder 5 weiber haben. *Olearii* moscowitische reise.

Cerenza oder Acerenza/ eine stadt im königreiche Neapolis in der provintz Basilicata. Die alten nennen sie Acherontia und Acherontus/ und Paulus Diaconus Agerentia. Es gedencken ihrer auch Livius/ Plinius/ Horatius und andere. Sie hatte vormals ein bißthum/ welches aber mit dem zu Matera in terra di Otranto vereiniget ist. *Collenut.* hist. Neap.; *Leand. Alberti* descript. Ital.; *Miræus* in not. Episcop.

Ceres/ eine tochter Saturni und der Opis/ und schwester des Jupiters und des Neptuni/ und mutter der Prosepinä/ welche vom Plutone entführet worden. Deßwegen brennte sie zwey fackeln auf dem berge Aetna an/ und nahm sich vor/ selbige tag und nacht in der welt zu suchen. Bald darauf kam sie an den hof des Königs Eleusis in Attica/ und bote sich daselbst an seines sohns Triptolemi amme zu werden; und weil sie ihn unsterblich machen wolte/ tränckte sie ihn des tages über mit göttlicher milch/ und des nachts verbarg sie ihn ins feuer. Der König verwunderte sich hefftig darüber/ da er das kind starck und geschickt werden sahe; wachte dahero einsmals/ und gab auf die amme genaue achtung/ und als er sie das kind ins feuer setzen sahe/ schrie er/ und gab dadurch seine gegenwart zu erkennen/ wiewol zu seinem eigenen verderben; sintemal diese göttin über seinen vorwitz sich hefftig erzörnete/ und ihn auf der stelle tödtete. Den jungen Triptolemum aber lehrte sie/wie er das feld bauen/ und mit getreyde besäen solte/ setzte ihn auf einen wagen/ welcher von geflügelten schlangen gezogen wurde/ und sandte ihn überall in die gantze welt/ daß er die menschen im acker-bau unterrichtete. Als sie aber genöthiget worden/ wieder zurücke in Sicilien zu kehren/ habe ihr die nymphe Arethua hinterbracht/ daß ihre tochter Proserpina von Platone entführet worden. Worauf sie vom Jupiter erhalten/ daß ihre tochter ihr wiederum solte überantwortet werden/ iedoch mit dem bedinge/ wenn sie nicht schon etwas in der hölle gegessen hätte. Hierauf habe ihr Ascalaphus/ Acherontis und Orphnä einer höllischen nymphen sohn/ die nachricht gebracht/ daß er ihre tochter Proserpinam in Plutonis garten einen granat-apffel abreissen/ und 7 kern daraus saugen sehen/ worüber sich Ceres dermassen erbittert/daß sie ihn alsofort in eine eule verwandelt habe. Endlich habe Jupiter/ um seine schwester zu trösten/dieses verwilliget/daß sie ihre tochter allemal 6 monat bey sich im himmel/die andern 6 monate aber Pluto bey sich in der hölle haben solte. Sonst erzehlen die poeten/ daß die Ceres zu erst solle das land erbauet/ und die menschen mit getreyde zu ihrer speise versehen/ wie auch vermittelst guter gesetze selbige recht und gerechtigkeit gelehret/ und ihnen die art und weise in gesellschafften beysammen zu leben/ gezeiget haben. Etliche verstehen durch Cererem den mond/ und durch Bachum die sonne; andere verstehen durch Cererem die Erde. Man nennet sie auch θεσμοφόρον, oder eine gesetz-geberin/ weil/ nachdem sie die menschen gelehret/ das land zu bauen/ selbige/ da sie zuvor ohne gesetz und ordnung gelebet/ darnach angefangen haben/ die erde unter sich zu theilen/ woraus das recht und eigenthum soll entsprungen seyn. Sie wurde auch für eine regiererin und schutz-göttin des gantzen hauß-wesens und acker-baues gehalten. Einige gläuben/daß Ceres eine Königin in Sicilien gewesen/ dero tochter ein König der Molosser entführet/ welches zu obgedachter fabel anlaß gegeben. *Ovid.* l. 5 metam.; *Statius* in Theb. l. 12; *Hesiod.* in theog.; *Hygin.*; *Apollodor.* in bibl.; &c. *Meursii* eleusinia; &c.

Ceri; s. Cervetere.

Cerigo/ die erste insul des Archipelagi gegen Europa zu/ hat das Capo Malio von Morea nordwerts/ und liegt zwischen dem meer-busen von Malvasia und Cotochina. Die alten nannten sie Cythera/ und wiedmeten sie der Veneri. Sie begreifft 60 meilen im umkreise/ und ist allenthalben mit felsen umgeben. Der beste haven liegt 12 meilen von der festung/ ist tieff und sicher/ und hat raum für 40 galleren. Diese insul bringet vortrefflichen wein/ ob wol nicht in grossem überflusse hervor/ hat auch keinen mangel am korn/ oliven und gutem wildpret. Die haupt-stadt/ welche mit der insul einerley namen hat/ liegt in der see auf der spitze eines felsens/und ist beydes durch die kunst und natur trefflich wohl befestiget. Die republic Venedig hat diese insul seit der zertheilung des griechischen käyserthums stets besessen/ und schickt alle 2 jahr einen venetianischen edelmann dahin/ unter dem titul eines Gouverneurs oder Proveditore commando daselbst zu führen. Die Griechen haben etliche klöster darinnen/ worunter S. Giovanni della Crotta das vornehmste/ und in einem felsen zur rechten hand der festung gebauet ist. Die einwohner ehren diesen ort um so viel desto mehr/ weil sie glauben/ S. Johannes habe daselbst angefangen/ seine offenbarung zu verfertigen. Es sind 4 berge in dieser insul/ worauf vor zeiten so viel städte gebauet waren/ worvon aber keine mehr übrig als Cerigo/ welche sehr volckreich ist/ weil ihrer viel von den einwohnern der insul Candia sich dahin begeben. *Porcaccio* insul. Arch.; *Coronelli* descript. Moreæ.

Cerinthus/ ein ketzer der alten kirchen/ so zu den zeiten der apostel gelebet/ und die erschaffung der welt nicht GOtt/ sondern den engeln zugeschrieben/ auch lehrte/ daß Christus nur ein sohn Josephs wäre/ und daß man die beschneidung bey dem evangelio behalten müsse. Er soll auch das haupt der Jüden zu Antiochia gewesen seyn/ die sich zwar bekehret/ aber die nothwendigkeit der beschneidung behauptet/ und deßfalls zu Antiochia grosse unruhe erreget. Ferner hält man ihn für das haupt derjenigen/ die das tausendjährige reich Christi hier auf erden lehren; dannenhero er auch die offenbarung geschrieben haben soll/ die unter dem namen S. Johannis sich in der H. schrifft befindet/ so aber von andern billig widerleget wird. Man pfleget auch zu erzehlen/ daß Johannes in diejenige bade-stube/ darinnen Cerinthus sich befunden/ nicht habe gehen wollen/ aus furcht/ daß selbige über einen solchen feind der wahrheit zusammen fallen und ihn zugleich todt schmeissen möchte; dahero auch einige anlaß genommen zu schreiben: Cerinthus sey damals von der eingefallenen bade-stuben würcklich zerschmettert worden/ wiewol die alten in den umständen dieser sache nicht einig sind. Im übrigen soll er seine ketzerey aus dem jüdenthum/ heydenthum und der zauber-kunst zusammen gesetzt/ und selbige in Phrygien und Pisidien ausgebreitet haben. Die apostel-geschichte und episteln Pauli nahm er nicht an/ sondern nur das evangelium Matthäi/ und auch dieses nicht einmal gantz. *Epiphanius* hær. 28;

Digitized by Google

Euſeb. l. 3 cap. 29; &c. *Theodoretus; Ireneus* l. 1 cap. 25; *Philaſtrius; Auguſtin.* de hæreſ. c. 8 & *Lamb. Danæus* ad h. l.; *Tillemont.* mem. de l'hiſt. eccl.; *Ittigius* de hæreſiarch. 1 & 2 ſec.; *Bayle.*

Cerisantes/ (Marcus Duncan de) ein ſchottländiſcher edelmann/ war berühmt in dem 17den ſeculo. Er war von vortrefflichen gaben des gemüths und leibes/ und nicht allein in ſtudiis erfahren/ ſondern auch geſchickt wichtige verrichtungen zu tractiren. Er begab ſich anfänglich in kriegs-dienſte/ und befand ſich a. 1639 in der ſchlacht bey Thionville. Nachdem er aber dieſe lebens-art quittiret/ gieng er nach Schweden/ ſein glücke daſelbſt zu machen/ und wurde von dem Hugone Grotio/ der damals ſchwediſcher ambaſſadeur in Franckreich war/ an den hof nach Stockholm recommandiret. Hierſelbſt machte er ſich bald ſo beliebt/ daß er als envoye nach Franckreich geſchickt wurde. Hierſelbſt recommandirte er ſich zwar bey dem Cardinale Mazarin; doch hatte er verdrüßlichkeiten mit einigen vornehmen am hofe/ inſonderheit mit dem Hertzoge von Candale/ welche ſich aufs euſerſte bemüheten/ ihn bey der Königin Chriſtina in ungnaden zu bringen. Und weil auch Hugo Grotius eine feindſchafft auf ihn geworffen/ und durch ſeine freunde in Schweden ihn zu unterdrücken ſuchte/ verließ Cerisantes von freyen ſtücken den frantzöſiſchen hof/ und zugleich die ſchwediſchen dienſte. Einige melden/ daß ſolches darum geſchehen/ damit er ſeinen ſchluß/ die religion zu verändern/ vollziehen könte. Wie er denn auch zu der römiſch-catholiſchen kirche ſich gewendet hat. Er ſoll auch eine reiſe nach Pohlen und Conſtantinopel gethan haben/ von dannen er ſich wieder nach Rom gewandt/ und endlich nach Neapolis ſich begeben/ woſelbſt er auf begehren des Königes in Franckreich den Hertzog von Guiſe beobachten ſollen. Es entſtand aber unter beyden eine ſtreitigkeit/ daß auch der Hertzog von Guiſe den Cerisantes in gefängliche hafft bringen ließ/ wiewol er denſelben bald wieder auf freyen fuß ſtellete; und ob gleich Cerisantes nach Rom gehen wolte/ einen kämmerer bey dem Pabſte Innocentio X abzugeben; blieb er doch auf inſtändiges anſuchen des Hertzogs von Guiſe bis auf die zeit/ da die Frantzoſen die Spanier angruffen/ welches im jahr 1648 geſchehen/ da dann Cerisantes an der wunde/ ſo er in dieſer action bekam/ ſein leben einbüßte. In den memoiren des Duc de Guiſe, wird dieſer Cerisantes gantz anders beſchrieben/ denen auch Ludovicus Aubery in ſeinen memoires pour ſervir à l'hiſt. de Hollande folget. Nach derer bericht die lebens-art des Cerisantes nicht gar zu rühmlich geweſen/ denen aber andere widerſprechen. *Bayle.*

Cerisoles/ ein italiäniſcher flecken in Piemont/ liegt auf einem hügel nahe bey Carmagnola/ und iſt berühmt wegen der ſchlacht/ welche den 14 april an. C. 1544 zwiſchen den Frantzoſen unter der regierung Franciſci I und den trouppen des Käyſers Caroli V gehalten worden/ da Franciſcus von Bourbon/ Hertzog von Enguien/ die Frantzoſen/ Alfonſus de Avalos aber/ Marquis de Guaſt, die Käyſerlichen commandirte. Dieſe letztern aber wurden geſchlagen/ und verlohren 12000 mann ſamt der artillerie und bagage. *Belcar.* hiſtor. Gall.

Cerrito/ eine kleine ſtadt im Neapolitaniſchen am fuße des Appennini/ in der ſo genannten terra di Lavoro, an den gräntzen der grafſchafft Moliſe gelegen/ iſt mit einem bißthum verſehen.

Cerſobleptes/ König in Spanien/ war ein ſohn des Cotys/ welcher ihn mit zum collegen in der regierung annahm. Er bemächtigte ſich vieler ſtädte am Helleſpont; allein der König Philippus aus Macedonien gieng ihm entgegen/ ſchlug ihn/ und zwang ihn tribut zu erlegen. *Diod. ſicul.* l. 16.

Certitius oder **Cerditius**/ ein ſächſiſcher kriegs oberſter/ welcher ums jahr Chriſti 495 fünff ſchiffe mit ſoldaten anfüllte/ und damit nach den küſten von groß-Britañien ſeegelte/ allwo er auch mit groſſem ſchrecken der einwohner anländete/ gantzer 24 jahr lang krieg darinnen führete/ und durch beyſtand einiger benachbarten Fürſten feſten fuß faſte/ und der erſte König der Weſt-Sachſen wurde. *du Cheſne* hiſtor. anglic. t. 1.

Cervantes/ (Caſpar) Cardinal und Ertz-biſchoff zu Tarracona/ war ſo wol in der theologie als beyden rechten wohl erfahren. Er thät ſich ſonderlich in dem concilio zu Trident hervor/ da er von allen/ ſo dabey geweſen gerühmt wird. Man gab ihm das ertz-bißthum zu Meſſina in Sicilien/ hernach das zu Salerno im königreiche Neapolis/ und endlich das zu Tarracona. Er erlangte auch noch darzu den cardinals-hut/ ſtifftete ein geiſtliches ſeminarium und ein Jeſuiter-collegium, und ſtarb an. 1575 im 64ſten jahre ſeines alters. *Aubery* hiſt. des Card.; *Miræus* de ſcr. ſec. XVI.

Cervantes/ (Johannes) Cardinal und Ertz-biſchoff zu Sevilla/ war bürtig von Lora aus Andaluſien/ und urſprünglich aus Gallicien. Er war archidiaconus zu Sevilla/ und in anſehung ſeiner meriten und vornehmen geburt machte ihn der Pabſt Martinus V den 24 may an. 1426 zum Cardinal. Er befand ſich auf dem concilio zu Baſel unter dem Pabſte Eugenio IV, welcher ihn nebſt dem Cardinal Albergati als legaten in Italien ſchickte/ die ſtreitigkeiten beyzulegen/ welche zwiſchen der republic Venedig und Johanne Maria Viſconti Hertzogen von Mayland entſtanden waren. Als er wieder zurück nach Baſel gekommen/ und das mißverſtändniß zwiſchen dem concilio und Pabſte nicht billigte/ ſo begab er ſich nach Spanien/ woſelbſt er das bißthum zu Avila/ hernach das zu Segeria/ und endlich das ertz-bißthum zu Sevilla hatte/ woſelbſt er den 25 nov. an. 1453 ſtarb. hiſt. Segov.; *Ciacon.*; *Aubery*; &c.

Cervantes Saavedra/ (Michael) ein Spanier/ war von Seville/ oder wie andere wollen/ von Erquivias/ einem flecken nahe bey Toledo. Er war ſecretarius bey dem Hertzoge von Alba/ und als er ſich hernachmals gen Madrit begeben/ wurde er von dem Hertzoge von Lerma/ des Königs Philippi III premier-miniſter, gar verächtlich gehalten. Sich an ihm nun zu rächen/ weil dieſer Hertzog die gelehrten leute nicht äſtimirte/ ſo verfertigte er die bekannte romain von dem ritter Don Quixote de la Mancha, darinnen er die ſpaniſchen edelleute/ welchen damals die ritter-züge im kopffe ſteckten/ ſehr ſatyriſch durchgezogen. Er gab das erſte theil davon an. 1605 heraus/ weil er es aber nicht continuirte/ ſo machte ſich einer Alfonſus Fernandez de Avellaneda darüber/ und ſtellte an. 1614 zu Tarracona eine continuation ans tage-licht/ welches den Cervantes überaus verdroß/ der hierauf den andern theil heraus gab/ und ſich beklagte/ daß man ihm eine abſchrifft davon entwendet hätte. Wie denn auch in der that ſeine und des Avellaneda continuation in vielen ſtücken einander gleich kommen. Es war aber dieſer Avellaneda ein geiſtlicher/ und einer von den Doctoren/ welche die Spanier Licenciados nennen. Cervantes aber ſtarb elendiglich an. 1620/ und ſagt man/ daß er nicht einmal ſein brodt gehabt habe. Sonſt aber iſt er wegen ſeiner gelehrſamkeit und aufgeweckten verſtandes ſehr berühmt geweſen. Man hat von ihm noch novellas exemplares; 8 comödien; die thaten Perſilis und Sigismundi; eine nordliche hiſtorie; ꝛc. *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.

Cervarius/ (Proculus) ein römiſcher ritter/ welcher mit an der conſpiration theil hatte/ ſo Piſo anrichtete/ aber von Nerone das leben geſchenckt bekam/ weil er ſich ſeine boßheit bald gereuen ließ/ und die andern entdeckte. *Tacit.* l. 15 ann. c. 50 & 71.

Cervaton/ (Anna) ein ſpaniſches frauenzimmer/ ſo eine ſtaats-dame bey der Königin Germana von Foix/ welche Ferdinandus V König von Aragonien an. 1505 geheyrathet hatte/ und nicht allein die ſchönſte ſondern auch die verſtändigſte perſon bey hofe war. Sie legte ſich vornemlich auf die ſtudia humaniora, darinnen ſie es auch ziemlich weit brachte. Sie redete latein/ und ſchrieb es mit einer groſſen lebhafftigkeit/ wodurch ſie ſich bey hofe ſehr beliebt machte. Friedericus von Toledo Hertzog von Alba/ trug eine ſonderbare liebe zu ihr/ und ſuchte gelegenheit/ ihr ſolche zu erkennen zu geben. Wie man denn auch unter den briefen Lucii Marinæi von Sicilien/ der an Königs Ferdinandi hofe wohl gelitten war/ lateiniſche briefe findet/ welche dieſer Hertzog an. 1512 an die Cervaton geſchrieben/ und die ihm in derſelben ſprache ſehr ſinnreich darauf geantwortet. *Lucius Marineus* l. 16 epiſt.; *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.

Cervera/ eine kleine ſtadt in Catalonien/ 12 meilen von Tarracone/ nordwerts an einem fluſſe gleiches namens gelegen/ iſt das haupt einer umliegenden viguerie.

Cervetere/ eine ſtadt im patrimonio Petri, auf einem kleinen hügel gelegen/ 3 meilen von dem toſcaniſchen meere/ und 8 von Braccia no/ war vor zeiten ein ſehr ſchöner und groſſer ort/ Cäre oder Cäre vetus genannt/ und die haupt-ſtadt in Hetrurien. Von ihr wurden gewiſſe regiſter Cerites tabulæ genennet/ in welche die cenſores die namen derjenigen einzeichneten/ welche der freyheit zu votiren beraubet worden. Denn als Rom von den Galliern war erobert worden/ nahmen die einwohner von Cäre diejenigen mit ſonderbarer freundlichkeit auf/ welche die heiligen gefäſſe und das ewige veſtaliſche feuer ſicherheit halben von Rom dahin brachten. Zur belohnung dieſer gutthat gab nachgehends die römiſche republic ihnen das römiſche bürger-recht/ da ihnen das recht zu votiren/ welches vorher noch niemanden auf ſolche art war verſtattet worden/ gegeben ward. *Strabo* l. 5; *Aul. Gellius.*

Cervia/ ſonſt Ficocle genannt/ eine italiäniſche ſtadt in Romandiola/ zwiſchen Rimini und Ravenna/ gegen das adriatiſche meer zu gelegen/ hat ein biſchofſthum unter Ravenna gehörig/ und verſiehet die umliegenden landſchafften reichlich mit dem bey ihr zubereiteten ſaltze. Joh. Franciſcus de Guidi Cardinal Bagni ein Biſchoff dieſes orts hat an. 1634 einen ſynodum allhier gehalten/ davon die ordinationes vorhanden ſind.

Cerularius; ſ. Michael Cerularius.

Cerutus/ (Friedericus) von Verona/ lebte im 15den ſeculo. Er war in der griechiſchen und lateiniſchen ſprache wohl erfahren/ welche er auch mit ruhm lehrte/ und anno 1579 ſtarb. Er hinterließ einen gelehrten ſohn/ der ein medicus war/ und an. 1620 geſtorben. *Thomaſini* elog.

Ceſalpinus/ (Ambroſius) ſ. Cäſalpinus.

Ceſar; ſ. Cäſar.

Ceſarini/ eine vornehme familie in Rom/ welche von Cäſare herſtammen ſoll/ und daraus verſchiedene berühmte leute entſproſſen. Julianus Ceſarini wurde an. 1426 Cardinal. (davon hernach.) Ein anderer Julianus erhielt an. 1493 vom Pabſte Alexandro VI dieſe würde; und der dritte Julianus hat vornehmlich den ruhm ſeines hauſes ausgebreitet. Er wuſte ſich durch ſeinen verſtand und freygebigkeit bey dem römiſchen volcke beliebt zu machen/ daß der rath alles/ was er wolte/ durch ihn nach wunſch erlangen konte; und ob er gleich wegen der rencontre/ ſo er mit dem römiſchen ſtatthalter dem Biſchoffe Magelotti/ dem er eine hand abgehauen/ und ſeine hellebardirer übel zugerichtet hatte/ auf befehl des Pabſts Clementis VII die ſtadt räumen muſte; ſo iſt er doch noch unter dieſes Pabſts regierung wieder dahin gekommen/ und von dem Käyſer Carolo V bey deſſen krönung ſo lieb gewonnen worden/ daß er ihn zu ſeinem penſionario gemacht/ welches amt er noch unter deſſen ſohne Philippo II verwaltet. Es hat ihn auch der Käyſer mit vielen ſchlöſſern beſchencket/ und nachgehends mit 4000

mann

Digitized by Google

mann in Piemont geschickt. Pabst Julius III machte ihn zum General über die infanterie des kirchen-staats/ und belehnete ihn mit Civita nova und Monte Coffero in der anconitanischen marck. Nachdem aber Paulus IV, der dem spanischen hause nicht geneigt war/ den päbstlichen stuhl bestiegen/ hat er auch desselben parthey verfolget/ und deswegen diesen Julianum Cäsarini auf der engels-burg währenden krieges mit den Spaniern verwahren lassen; nachdem aber der frieden erfolget/ ist er des gefängnisses erlassen/ von dem König Philippo II der erlittene schaden ihm wieder ersetzet/ und von dem Pabst Pio IV mit den gütern in der anconitanischen marck von neuen belehnet/ und mit dem titul eines Marggrafen beehret worden. Er hinterließ einen sohn Johannem Georgium/ welcher vollkommen in seine fußtapffen getreten/ und Julianum Hertzogen von Civita nova nach sich gelassen/ der Johannem Georgium/ Virginium/ (von dem hernach) Petrum und Alexandrum/ den Pabst Urbanus VIII zum Cardinal gemacht/ und der den 15 januarii an. 1644 gestorben/gezeuget. Johannes Georgius hinterließ 2 söhne/ Julianum und Philippum; dieser begab sich in geistlichen stand/jener aber vermählte sich mit Bernhardi des Fürstens von Savelli tochter/ welche ihm 8 söhne und 2 töchter gebohren; darunter aber die söhne alle vor ihm gestorben sind. Ubrigens hielt dieser Julianus Cäsarini die frantzösische parthey/ bekam daher von dem König in Franckreich den orden des H. Geistes. Er interessirte sich auch so sehr vor den Hertzog von Crequi/ und stund ihm mit geld und waffen bey/ daß ihm der Pabst seiner ehren-ämter entsetzte/ die ihm aber/ als dieser streit zu Pisa beygeleget/ kurtz vor seinem tode wieder gegeben worden. Hierauf machte er ein testament/ und verordnete darinnen/ daß wenn sein bruder Philippus heyrathete und kinder zeugete/ er in allen seinen gütern succediren solte; wenn er aber in eine ansehnliche familie heyrathete/ solte einer aus dem hause Gallana/Sforza oder Ursini die erbschafft bekommen/ und den namen Cesarini annehmen. Als nun der Hertzog Julianus gestorben/ trat zwar Philippus die regierung an; allein weil er alt und kränckelich war/ konte er sich zu der verheyrathung nicht entschliessen; vermählte aber seines brudern jüngere tochter Cleliam an Philippum von Colonna Fürsten von Sonnino/ mit dem beding/ daß er das cesarinische hauß fortpflantzen solte. Ihre schwester Livia Cesarini hat ihr zwar anfangs das recht der ersten geburt abgetreten/ nachdem sie aber schon 16 jahr eine nonne gewesen/vermählte sie sich mit Friederico Sforza/ und wolte ihr geschlechte fortpflantzen. Worüber es zu einem grossen procesl kam/ darinnen aber die Routa vor die ältere tochter Livia gesprochen hat/ welche sententz auch an. 1697 vor sie exequiret wurde. Der bruder Philippus aber vermachte alles/was sein eigen war/der jüngern schwester Clelia. Es besitzet aber die Cesarinische familie ausser dem hertzogthum Civita nuova, und Monte Coffero,die herrschafften Genzano und Ardea/ und die stadt Lavinia in Campagna di Roma. Es ist auch das haupt dieses geschlechts fähnrich der römischen kirche.

Cesarini/ (Alexander) ein Cardinal/ war aus obgedachtem römischen geschlechte/ und stund mit dem mediceischen hause in sonderbarer freundschafft. Derhalben ihn Leo X an. 1517 den 1 julii zum Cardinal machte/ und hernach mit verschiedenen bißthümern versahe. So bald Adrianus VI war erwehlet worden/ gieng er in Spanien/ mit diesem neuen Pabste wegen wichtiger angelegenheiten sich zu unterreden. Clemens VII und Paulus III gebrauchten sich auch seiner zum öfftern; und starb er zu Rom den 13 febr. an. 1542. Er war ein liebhaber der gelehrten/ und gedencken Sadoletus und Aldus Manutius seiner rühmlich. *Onuphr.; Victorell.; Vghel.; &c.*

Cesarini/ (Julianus) ein Cardinal aus obgedachtem geschlechte/ wurde vom Pabste Martino V an. 1426 zu dieser würde erhoben. Er war sonst sehr gelehrt/ und in den literis elegantioribus und in jure wohl erfahren/ welches er auch zu Padua docirt hatte. Pabst Martinus schickte ihn als Legaten in Pohlen/ Ungarn und Böhmen/ die creutzfarth daselbst zu predigen/ und sein nachfolger Eugenius sendete ihn nach Teutschland/ und machte ihn zum Legaten à latere, eine creutzfahrt wider die Hußiten zu predigen. Nachgehends muste er das concilium zu Basel eröffnen/ und im namen des Pabsts präsidiren. Er schrieb auch alsdann nachdrückliche briefe an den Pabst/denselben zu beruhigung der kirchen zu bewegen. Ferner befand er sich zu Florentz/ wohin Eugenius sein concilium verleget hatte/ und vertheidigte daselbst mit grossem eyfer die römische kirche wider das begehren der Griechen. Endlich wurde er befehlichet/in Ungarn zu gehen/ um daselbst Ladislaum den König von Ungarn und Pohlen zu bereden/ daß er den frieden mit Amurath dem türckischen Käyser brechen solte/ weil man vermeynete/ es wäre eine bequeme gelegenheit vorhanden/ besagtem Käyser zu demüthigen. Zu solchem ende sprach Julianus den König Ladislaum von der verbündligkeit des eydes loß/ welchen er dem Amurath auf die friedens-articul geschworen hatte. Bald darnach geschahe die schlacht bey Varna/ worinnen aber die Christen eine grosse niederlage und unersetzlichen schaden erlitten. Der König Ladislaus selbst wurde im gefechte mit umgebracht/ und der Cardinal Julianus muste auch sein leben einbüssen; wiewohl man nicht gewiß weiß/ ob er in der schlacht oder in der flucht umkommen. Etliche meynen/es habe ihn der schiff-mann/der ihn über die Donau setzen sollen/ wegen des bey ihm vermerckten geldes/ ermordet/ welches an. 1444 im monat novemb. geschehen. *Cocleus* l. 6 hist. Hussit.; *Ciaccon.; Onuphr.; Victorel.; Aubery; Spondan.; &c.*

Cesarini/ (Virginius) von Rom/ ein sohn Juliani Cesarini/ Hertzogs zu Civita nuova, und der Livia Ursini. Er hatte eine ungemeine neigung zum studiis, und brachte es auch darinnen in seiner jugend schon sehr weit; wie er denn in den sprachen/ der philosophie/ theologie/ jurisprudentz/ medicin/ mathematic/ geistlichen und weltlichen historie erfahren war. Deßwegen ihn auch der Cardinal Bellarminus mit dem Pico Mirandula verglichen; ja er wurde gar für gelehrter als dieser gehalten. Er war darbey sehr bescheiden/ höflich und gedultig. Die Päbste Gregorius XIII und Urbanus VIII hielten viel von ihm/ und hatte ihn dieser zu seinen cammer-herrn gemacht/ ihm auch den Cardinals-hut zugedacht/ welchen aber Cesarini wegen seines frühzeitigen todes nicht erhalten/ indem er an. 1624 im monat april/ als er noch nicht 30 jahr alt war/ gestorben/ und zwar/wie Conringius in einem seiner briefe meldet/ an den frantzosen. Er hatte auf anstifften des Cardinals Bellarmini/gleichwie Picus Mirandula/ ein gelehrtes buch wider die mathematicos geschrieben. Er hatte auch noch andere wercke zu verfertigen angefangen/ welche aber nicht ans tage-licht gestellet. Von seinen gedichten aber sind 2 gedruckt zu finden; in den poematibus septem illustrium virorum; und hat Augustinus Favoritus sein leben vorher gesetzet. So sind auch zwey auf ihn verfertigte lob-reden/ eine von Alexandro Gottifredo einem Jesuiten/ die andere von Balduino de monte Simoncello vorhanden. *Ian. Nic. Erythræus* pinac. 1 c. 35; *Lor. Crasso* elog.; *Leo Allatius; Naudæus & Patiniana; &c.*

Celius/ ein berühmter rechts-gelehrter/ lebte ungefehr 30 jahr vor Christi geburt/ und konte durchaus nicht dahin beredet werden/ etwas mit in seine collection der gesetze zu bringen/ welches in währenden trium-viratu geordnet worden. Als er gar zu frey vom Julio Cäsare redete/und seine freunde ihn deswegen erinnerten/ gab er dieses zur antwort: es wären zwey dinge/die den meisten menschen unangenehm vorkämen/ die ihm aber itzo die freyheit geben/ zu reden was ihm beliebte/ nemlich daß er alt und ohne kinder wäre. *Valer. Maximus* l. 6 cap. 2 ex. 12.

Celius/ (Bassus) ein Africaner/ kam nach Rom/ dem Käyser Neroni zu hinterbringen/ daß auf seinem acker unweit von Carthago eine tiefe höhle sey erfunden worden/ in welcher ein grosser überfluß von purem golde anzutreffen wäre/ welchen vielleicht die Dido allda verborgen hätte. Der Käyser ließ alsobald/ ohne weitere untersuchung, drey ruderige schiffe abfertigen/ diesen vorgegebenen schatz abzuhohleu; allein wie sie dahin kommen/funden sie nichts/ weil es Bassо nur geträumet hatte. Etliche berichten/ daß/ nachdem er die falschheit seines traums gesehen/ sich habe selbst entleiben wollen/ damit er nicht zu einer schmählichen straffe verdammet werden möchte. Andere melden/ daß er zur straffe aller seiner güter, sey beraubet worden/ sonst aber nichts weiter erlitten hätte. *Tacitus* l. 16 annal. c. 1 seq.

Cesena an dem Savio/ eine stadt in Romandiola auf einen sehr fruchtbaren boden gelegen/ mit einem bischoffthum unter Ravenna gehörig. In dem itinerario Antonini wird sie Curva Cesena genannt. Man siehet daselbst auf einem felsen die überbleibungen von einem schlosse/ welches der Käyser Friedericus II soll erbauet haben. Cesena war sonst von den Bononiensern unter sich gebracht. Nachgehends machte sich ums jahr 1293 Maghinardo de Susena meister davon. Endlich gehörte sie dem hause Malatesta/ daraus einer sie der kirchen abgetreten. Alexander VI hatte sie dem Cäsari Borgias gegeben/ der sie aber nicht lange zeit behalten. Es sind daselbst vielmals factiones gewesen/ die diese stadt bey nahe gäntzlich ruiniret. *Strabo* l. 5; *Plin.* l. 14 c. 6; *Procop.* l. 3 & 4; *Pand. Collenut.* hist. l. 4; *Leand. Alberti* descr. Ital.; *Scipio Claramont.* hist. Cesenæ.

Cesena/ (Michael de) s. Occam.

Cesis oder Cesi/ ist ein vornehmes geschlechte zu Rom/ welches anfangs mit Carolo M. aus Aquitanien in Italien/ und nachgehends ums jahr 1400 aus dem spoletanischen von einem schlosse ihres namens nach Rom gekommen. Sie führen ihre genealogie gar weit hinaus/ und hat es in Rom nicht an leuten gefehlet/ die sich hierüber moucquiret. Doch dem sey/wie ihm wolle/ so ist es ein edeles und berühmtes geschlechte/welches verschiedene grosse leute hervor gebracht/ und sonderlich unter dem Pabst Leone X empor gekommen ist. Da einer Angelus Cesi zum commissario in der pest-zeit bestellet worden/und seinem amte so wohl vorgestanden/daß Leo X seinen sohn Paulum Aemilium zum Cardinal gemacht/ welche würde auch Petrus Donatus Cesi an. 1641 von dem Pabst Urbano VIII erhalten. Er war sonst auch päbstlicher General-Schatzmeister/ und starb den 30 januarii an. 1656. Seines brudern Johannis sohn/ Josephus Hertzog von Acqua Sparta und Cesi/ ist in grosses abnehmen seines vermögens gerathen/ und lebt auf seinen gütern. Mit seiner gemahlin Hiacyntha Centi/ Caroli Hertzogs von Poli und Guadagnuola tochter/hat er etliche kinder gezeuget.

Cesis/ (Angelus de) Hertzog von Acqua Sparta/ &c. war aus Rom/ ein sohn Friederici Cesi/ und machte sich unter dem Pabst Urbano VIII an. 1625 und 30 berühmt. Er war in der philosophie/ mathematic/ den literis elegantioribus, und der mechanic wohl erfahren. Vornemlich legte er sich auf die physic/ und hat man von ihm verschiedene wercke/ die genugsam von seiner gelehrsamkeit zeugen/ als: apicarium; de cœlo; metallophytum; tabulas philosophicas; moralia; paradoxa; monita, &c. Er richtete auch zu Rom die academie degli Lincei auf/ und starb ums jahr 1640. *Ian. Nic. Erythræus* pin. III c. 23; *Leo Allat.* in apib. Vrban.

Cesis/ (Paulus Aemilius de) Cardinal/ war ein/sohn Angeli de Ce-

Digitized by Google

de Cestis Grafen von Menzano/ gebohren auf seines vatern schloße in Umbrien den 11 mertz an. 1487. Als er seine studia angefangen/ kam er nach Rom/ woselbst ihn der Pabst Leo X, nachdem er verschiedene ämter verwaltet/ an. 1517 zum Cardinal machte. Er gab ihm kurtz hernach das ertz-bißthum zu Lunden in Dänemarck/ welches er aber nicht lange besessen. Adrianus VI ernennete ihn zum Bischoff zu Sitten im Walliser-lande/ welches er aber nicht erhalten/ und hernach zu Narni/Todi/ꝛc. Unter dem Pabst Clemente VII, da die käyserlichen Rom einnahmen/ verlohr er alles/was er hatte; und nach dem tode dieses Pabsts gieng die rede/ als wenn er dessen stelle bekleiden würde. Er ist aber nicht darzu gelanget/ und nachgehends den 5 augusti an. 1537 gestorben. *Bzovius* A.C. 1523; *Vgbel.* Ital. sacra; *Vittorel.*; *Aubery*; &c.

Cestius; s. Cästius.

Cesse/ ein fluß im hertzogthum Luxemburg/ welcher/ nachdem er vor Ham/so an dem fluß Hesse lieget/ vorbey geflossen/ ergiest er sich nahe bey Rochefort in eine entsetzliche höhle/und läufft unter der erden auf eine meile lang/ und kömmt darnach wieder hervor.

Cestius/ (Gallus) war land-pfleger in Syrien/ und als er von Floro gereitzet worden in Judäam zu gehen/ führete er eine mächtige armee mit sich hinein/welche viel örter verwüstete und ausplünderte. Endlich aber/ als er nahe bey Jerusalem war/ wurde er von den Jüden angefallen/und genöthiget/ sich mit seiner gantzen armee zurück zu ziehen. Allein da selbige unter einander uneins worden/ gebrauchte er sich dieses vortheils/ schlug die Jüden wieder zurücke/ und trieb sie bis in die stadt Jerusalem/ belagerte diesen ort/ und würde ihn auch einbekommen haben/wenn er nicht selbst die belagerung unweißlich aufgehoben hätte. Mittlerweile/ als er sich zurücke zog/ verfolgten ihn die Jüden/ tödten viel von seinen leuten/ und hatte er selber genung zu thun/ daß er sein leben salvirte. *Joseph.* b. Iudaic. lib. 2.

Cestius/ ein mann von schlechtem verstande/welcher also spöttisch war/daß er Ciceronem selbst verhöhnete; wiewohl ihm solches übel belohnet worden. Denn als er einsmals mit Marci Tullii Ciceronis sohne (welcher dazumal Gouverneur in Asia war/ aber nichts von seines vaters klugheit/ und noch darzu ein schlecht gedächtniß hatte) zu abends speisete/ fragte Tullius sehr offte/ wer derjenige wäre/so unten an der tafel säße/ und da ihm einer von seinen bedienten immer geantwortet/ es wäre Cestius/ konte er diesen namen nicht behalten/ bis endlich der diener hinzu setzte/daß er derselbige/welcher behaupten wollen/daß Cicero ein ungelehrter mann wäre. So bald als M. Tullius dieses vernommen/ließ er gleich ruthen holen/und Cestium in seiner gegenwart damit abstraffen. *Seneca* svasor. 7.

Cethegus. Ist der name einer römischen familie/ so ein zweig des geschlechts der Corneliorum war. Es sind unterschiedene vornehme leute daraus entsprossen/ unter welchen folgende sonderlich merckwürdig sind. Cornelius Cethegus war um das jahr 421 nach erbauung der stadt Rom bürgermeister mit dem Q. Flaminino; sie wurden aber alle beyde wegen unrichtigkeit ihrer wahl abgesetzt. M. Cornelius Cethegus ein berühmter redner/ wurde im jahr 544 censor, ehe er bürgermeister ward/ welches nicht gewöhnlich war. C. Cornelius Cethegus war proconsul in Spanien/ und befochte daselbst eine berühmte victorie/ wurde auch bald darauf abwesend ædilis im jahr 555; gleichwie im folgenden jahre Cneius Cornelius Cethegus bürgermeister war. P. Cornelius Cethegus hielt es mit dem Mario wider Sullam; wurde dannenhero von dieses seiner parthey für einen feind des römischen volcks erkläret. Doch insinuirte er sich hernach wieder bey dem Sulla/ und ist er vielleicht derselbige/ der in Rom so grosses ansehen erlanget/ daß man ohne ihn/oder vielmehr seiner concubin Prácia/ von der er sich gantz regiren ließ/ nichts erhalten konte; wie denn auch Lucullus selbst auf diese art zu dem commando der armee wider den Mithridatem gelangen muste. C. Cornelius Cethegus ein mit-geselle des Catilinä/ wurde im gefängniß wegen dieser conspiration erwürget. Cethegus ein römischer raths-herr/ wurde unter dem Käyser Valentiniano wegen ehebruchs enthauptet im jahr Christi 368. *Plin.* l. 19 c. 8; *Livius* l. 31. 32 &c.; *Cicero* in paradox. par. 5; *Plutarch.* in Lucullo; *Salustius* in bello Catilin.; *Ammian. Marcellin.* l. 28 c. 1; *Bayle.*

Cetina/ ein fluß in Dalmatien/ welcher in Boßnien beym flecken Cetina seinen ursprung nimmet/ und sich bey Almisa in die adriatische see stürtzet.

Ceva/ eine marggrafschafft in Piemont/gräntzt oben an die landschafft Mondovi/ zur rechten die montferratische herrschafft Alba/ und an das marggrafthum Finale/ unten an die republic Genua/und zur lincken an die grafschafft Tenda. Sie begreifft etliche und zwantzig städte und flecken in sich/ und ist an. 1531 von dem Käyser Carolo V dem Hertzoge von Savoyen Carolo III verehret worden. Die hauptstadt darinnen ist **Ceva**/ lat. Ceba an dem flusse Tanaro an den gräntzen von Mondovi. Sie ist nicht sonderlich groß/ das schloß aber/ welches gegen über auf einem berge lieget/ ist zu erst von dem Hertzog Emanuel Philibert/ und hernach von Carolo Emanuele II dermassen fortificiret/ daß es für feste muß gehalten werden. Schon im jahre 1543 ist es etliche monat von den Frantzosen vergebens belagert worden/ und im jahr 1649 haben die Spanier gleichfalls unverrichteter sachen davor abziehen müssen. An. 1584 hat diese stadt durch ergiessung des darbey liegenden kleinen flusses Chiavetta grossen schaden erlitten. Und weil nachgehends auch andere unglücks-fälle diesen ort sehr mitgenommen/so hat er noch nicht wieder recht in aufnehmen gelangen können.

Cevennes; s. Sevennes.

Ceulen/ (Petrus van) s. Colonius.

Ceurawath/ eine secte der Banjanen in Indien/ welche die seelen-wandelung so feste gläuben/daß sie auch nicht das geringste ungeziefer tödten wollen. Ihre Bramens oder priester tragen allezeit ein leinen tuch vor dem munde/ damit nicht etwan eine fliege hinein komme. Die übrigen pflegen allezeit mit kahlen köpffen und baarfüßig zu gehen/ und tragen einen weissen stock in händen/ sich dadurch von den andern zu unterscheiden. Sie trincken kein wasser eher/ als bis es gesotten worden/ damit sie nicht etwan einige lebendige geschöpffe mit hinein schlucken möchten/ und geben sehr fleißig achtung auf die fliegen und andere dergleichen thiere/ damit sie sich nicht etwan selbst im feuer verbrennen. Sie sagen/ daß GOtt die zukünfftigen dinge nicht absolut in seiner gewalt habe/ noch die guten und bösen zufälle anordne. Sie glauben weder himmel noch hölle/ sondern halten dafür/ daß die seele unsterblich sey/ und aus einem leibe in den andern/ entweder eines menschen oder viehes/ wandere/ nachdem sie es in ihrer vorigen behausung verdienet. Ihre tempel/ die sie Rale nennen/sind viereckicht gebauet/ und die capellen ihrer götzen in der form einer pyramide. Die leichname der alten leute verbrennen sie nach ihrem tode; aber der kinder ihre/ welche noch vor dem dritten jahre ihres alters gestorben/ begraben sie. Ihre wittwen sind nicht verbunden/ sich zugleich mit den männern verbrennen zu lassen/ sondern geloben nur bis an ihren tod im wittwen-stande zu bleiben. Alle mit einander/ welche dieser secte zugethan/ können die würde des priesterthums erlangen/ die männer so wohl als die weiber/ iedoch mit diesem unterscheide/ daß die weibes-personen nicht eher als nach dem 20ten jahre ihres alters/ die manns-personen aber schon nach dem neunten jahre darzu gelangen können. Welche diese lebens-art erwehlen/ müssen eine besondere kleidung tragen/ keuschheit geloben/ und sehr strenge leben/ dergestalt/ daß sie bißweilen innerhalb neun tagen nichts anders zu sich nehmen/ als wasser mit einem gewissen darein geschabten bittern holtze/welches nahrung von sich geben soll. Alle andere secten der Benjanen verachten diese überaus/ und verdammen sie dergestalt/ daß sie ohne unterlaß ihre zuhörer ermahnen/ sie sollen mit dergleichen leuten nicht umgehen. *Mandelslo* ind. reiseb.

Ceuta/ eine stadt und festung in Africa an der meer-enge bey Gibraltar den Spaniern gehörig. Sie liegt im königreiche Fez in der provintz Habat/ und war vor zeiten die haupt-stadt in Mauritania Tingitana. Die Römer nannten sie Civitas, und Pomponius Mela/Septa. Ortelius hält sie für des Ptolemäi Esilissa oder Exilissa. Die Gothen nahmen sie erstlich den Römern; darauf bemeisterten sich derselbigen die Araber/ und an. 1415 nahm sie Johannes I König von Portugall wieder aus der Mohren hände. Als Philippus II König in Spanien an. 1580 gantz Portugall an sich gebracht/ und wahrnahm/ wie wichtig dieser feste ort/ und wie nahe er an dem Königreich Spanien gelegen sey/ satzte er einen spanischen gouverneur darein/welches die ursache war/ daß dieser einige platz noch bey Spanien blieb/ als an. 1640 alle übrige örter/ so der kron Portugall gehöreten/ in einem tage der spanischen bothmäßigkeit sich entrissen/ weil sie alle/ ausgenommen Ceuta/ portugiesische Gouverneurs hatten. Es wurde auch an. 1668 in dem friedens-schluße Ceuta an die Spanier überlassen. An. 1690 haben es die Mohren zu belagern angefangen/ bißher schon auf die 17 jahr die belagerung continuiret/ohne daß sie was davor ausrichten können. *Vasconcellos* in anaceph.; *Marmol.* l. 4 c. 55; *Gramay* l. 18 c. 7; *Mireus* geog. eccl. &c.

Ceylan; s. Ceilan.

Cha; s. Schach.

Chabannes oder **Chabannois**/ ein altes und edeles geschlechte in Franckreich/ stammet her von Wilhelmo de Matha aus den alten Grafen von Angouleme/ welcher ums jahr 1126 gelebet/ und die eintzige tochter Jordani III, genannt Eschivat/ mit welchem der erste stam der Herren von Chabannes ausgegangen/ geheyrathet. Es sind aus diesem hause viel berühmte leute entsprossen/ darunter zu mercken Jacobus I von Chabannes/Herr de la Palice/ Charlus/ꝛc. Senechal von Toulouse und Großmeister von Franckreich. Er war ein sohn Roberti/ so an. 1415 in der schlacht bey Azincourt geblieben/ und bruder Antonii Grafen von Dammartin/ von dem hernach. Er hatte theil an allen grossen verrichtungen zu seiner zeit. Er befand sich an. 1429 in der schlacht bey Rovray/ und in folgendem jahre bey eroberung von Compiegne/ und an andern orten. Nach dem jahre 1440 hielt er es mit dem Dauphin. An. 1450 dienete er bey der belagerung Caen/ und einige zeit darauf wurde er Großmeister. Folgends tractirte er die capitulation von Blaye/ trug ein grosses bey/daß Bajonne wieder einbekommen wurde/ und starb endlich den 20 octobr. an. 1453 an der blessur/ so er den 17 julii in der schlacht bey Castillon empfangen hatte. Er hinterließ 2 söhne/Godofredum und Gilbertum/ welcher letztere die linie der Marquis von Courton/ꝛc. fortgepflantzet/ davon unten mit mehrern. Godofredus von Chabannes Herr von Palice/ꝛc. der älteste sohn/ zeugete Jacobum II, Johannem Herrn von Vendenesses/ so an. 1523 bey Rebec blieb/ und Antonium/ der an. 1514 zum Bischoff von Puy erwehlet wurde. Jacobus II, von dem unten ein mehres/ hinterließ Carolum/ welcher einen sohn/der aber jung wiederum gestorben/ und 4 töchter gezeuget. Gilbertus de Chabannes/ der andere sohn Jacobi I, und bruder Godofredi/ war Herr von Courton/Ritter von S. Michael/ groß-Senechal von Guienne/ und Gouverneur von Limousin. Er war ein stamm-vater der linie der Marquisen

von

von Courton und S. Angiau/und der Grafen von Saignes und Piounzac/ und hinterließ Johannem ; dieser unter andern kindern Joachimum/ Senechal von Toulouse/ staats-cavalier der Königin Catharina de Medicis/ ꝛc. Er starb an. 1569/ und hatte mit seinen 4 gemahlinnen verschiedene kinder gezeuget / darunter Franciscus ihm succedirte: der jüngere Franciscus die linie von Saignes / und Gabriel die von Savigny-Piounzac aufrichteten. Der ältere Franciscus Marquis von Curton/leistete dem König Henrico IV grosse dienste/coмandirte in der schlacht bey Issoire an.1590 und ließ nach sich Johannem/welcher Gabrielem Baron von Chaumont/ der an. 1636 zu Baupaume geblieben / und Christophorum Marquis von Curton gezenget / unter dessen kindern sich auch Henricus befindet/der in der schlacht bey Sennef und an andern orten seine tapfferkeit an tag geleget.

Chabannes/ (Antonius) Graf von Dammartin/ Ritter des königlichen ordens/ Senechal zu Carcassone/ Bailly zu Troyes / und Großmeister von Franckreich / war ein sohn Roberti / und jüngerer bruder Jacobi I, gebohren an. 1411. Er wurde als page bey dem Grafen von Ventadour und Herrn de la Hire erzogen. In der schlacht bey Vernevil wurde er gefangen ; als er aber wieder auf freyen fuß gestellet worden/ setzte er seine krieges-dienste fort/bis daß er dem Grafen von Vaudemont folgete. Allein auf anhalten des Herzogs von Bourbon schlug er sich zum König Carolo VII, welcher ihn in verschiedenen gelegenheiten gebrauchte / zum ober-aufseher über die victualien / ꝛc. machte. Hernachmals kam er bey dem König Ludovico XI in ungnade/ welcher ihn an. 1463 zum tode verdammete; weil er ihm aber noch das leben schenckte/ so ließ er ihn in die bastille setzen/ daraus er in folgendem jahre entkommen/ und sich nach Bretagne retiriret. Einige zeit darauf begab er sich mit in die ligue/kam bey dem König wiederum in gnaden/ welcher ihn zum Großmeister von Franckreich und Ritter von S. Michael machte. Er brachte den Grafen von Armagnac wieder unter des Königes botmäßigkeit/warff an. 1471 succurs in die durch den Hertzog von Burgund belagerte stadt Beauvais / und wurde endlich Gouverneur zu Paris. Er starb den 25 december an. 1488/ und hinterließ Johannem / dieser aber nur 3 töchter. *Franc. de Pasie Baron de Fourquevaux* vie de Iacq. de Chaban ; *Guicciard.* ; *Paul. Iobius*; *Langey*; *Iob. Chartier*; *Sansovin.*; *Brantome*; *Thuan.*; *le Feron.*; *Godefroy*; *P. Anselme*; *Iustel.*; *Sammarth.*; &c.

Chabannes / (Jacobus II) Herr de la Palice / ꝛc. Marschall von Franckreich/ und einer von den besten Generalen zu seiner zeit. Unter Ludovici XI regierung kam er zu erst nach hofe/ allwo er sich durch seinen trefflichen verstand und kluge aufführung in sonderbares ansehen brachte/ und sonderlich bey dem Dauphin Carolo VIII sich in gnaden setzte. Als dieser Printz nachgehends zur krone gelangete/ folgete er ihm an. 1495 ins königreich Neapolis; halff nach diesem anno 1500 das hertzogthum Mayland einnehmen. Das jahr darauf befand er sich bey 2 treffen in Apulien und Abruzzo/und gab so wohl im königreich Neapolis/ als auch an. 1503 in der schlacht bey Cerignolle und auch in allen übrigen italiänischen kriegen solche proben seiner tapfferkeit von sich/ daß Ludovicus XII ihn endlich zum Großmeister von Franckreich machte. Er befand sich auch in der schlacht bey Ravenna / und erhielt damals das gouvernement des hertzogthums Mayland. Als aber Franciscus I zur regierung kommen/ und er seinen gewesenen hofmeister Artum Goufrer/ Grafen von Etampes/gerne zum Großmeister von Franckreich machen wolte/ gab er dem Chabannes seine dimission, dafür aber den marschalls-stab. Worauf dieser dem König ferner gute dienste geleistet/ als an. 1515 / da er der schlacht bey Marignano beygewohnet/ sonderlich aber/da der Connetable von Bourbon zu den käyserlichen übergegangen/ da er ihn denn verfolget/ und ihm alle örter/ so er in Franckreich hatte / weggenommen/ ihn auch die belagerung von Marseille an. 1523 aufzuheben genöthiget. Und nachdem er succurriret hatte/gieng er mit den König in Italien / muste aber in der unglücklichen schlacht bey Pavia sein leben einbüssen/ nachdem er dem Könige klüglich gerathen/ daß man sich zurücke ziehen möchte. Er wurde aber von einen Spanier/namens Buzarto umgebracht/ ungeacht er schon eines spanischen capitains Castildo gefangener war.

Chablais/ ein hertzogthum in Savoyen/ gräntzt gegen morgen an die Schweitz und das Walliser land/ gegen mittag und abend an die baronie Faucigny und die vogtey Gaillard/ und gegen mitternacht an den Genffer-see. Die haupt-stadt darinnen ist Thonon. Vormals sollen die Antuates darinnen gewohnet/ und die Römer viel stutereyen in dieser provintz angeleget haben/ deswegen sie auch selbige provinciam equestrem oder caballicam genennet / daraus endlich das wort Chablais entstanden. Der Käyser Conradus II oder dessen sohn und nachfolger Henricus III schenckte sie dem Grafen von Savoyen Humberto I albimano. Käyser Friedericus II verliehe diese landschafft unter dem titul eines hertzogthums Amadeo IV. *Cesar* l. 3 de bello Gall. ; *Guichenon* hist. de Savoye, &c.

Chabli/ ein flecken in Franckreich in Senonnois zwischen Burgund und Champagne / gegen Auxerre und Tonnere. Er ist bekannt wegen seiner guten weine/ und wegen der blutigen schlacht/ so an. 841 daselbst zwischen den söhnen Ludovici pii gehalten worden. Wiewohl diese schlacht insgemein von Fontenay genennet wird / welches nahe bey Chabli lieget.

Chabot/ ein altes und edeles geschlechte in Franckreich/ daraus verschiedene vornehme leute entsprossen. Ictierus von Chabot/ wurde an. 1052 Bischoff zu Limoges und starb an. 1073. Saibrand de Chabot wurde gleichfalls zum Bischoff von Limoges erwehlet an. 1177/ da er zuvor archi-diaconus zu Thouars war. Er befand sich an. 1179 auf dem lateranischen concilio / und starb an. 1197 oder 98. Guido Chabot Herr von Jarnac Ritter der königlichen orden / und Gouverneur zu Rochelle/ war ein sohn Caroli Chabot/ und enckel Jacobi. Er erhielt an. 1547 zu anfang der regierung Henrici II die berühmte schlacht in dem thier-garten S. Germain en Laye, wider Franciscum von Vivonne/ Herrn de la Chastaigneraye, und starb im hohen alter. Von ihm stammen die Grafen von Jarnac/ die Herren von S. Aulaye und Hertzoge von Rohan/ durch Margaritam Hertzogin von Rohan/ welche an. 1645 mit Henrico Chabot / Herrn de S. Aulaye/ Gouverneur von Anjou vermählet worden. Die linie der Grafen von Jarnac pflantzte Leonor Chabot ein sohn dieses Guidonis fort durch Guidonem II, welcher hinwiederum Ludovicum/ dieser Guidonem Henricum nach sich ließ / der auch einige kinder gezeuget. Der andere sohn obgedachten Jacobi/ und bruder Caroli / war Philippus Chabot Admiral von Franckreich/ so Leonorum und Franciscum und etliche töchter hinterließ. Leonorus Chabot Graf von Charny/ꝛc. groß-Stallmeister von Franckreich/ und königlicher lieutenant in Burgund/ starb an. 1595/ und hatte mit seinen beyden gemahlinnen nur 6 töchter gezeuget. Franciscus Chabot/ der andere sohn Philippi/war Marquis von Mirebeau/ Graf von Charny / ꝛc. Ritter des königlichen ordens/ und hatte 5 söhne: Jacobum / Henricum Herrn von Fontaine Françoise/ so unverheyrathet gestorben: Leonorum Herrn von Charrox: Carolum Herrn von Beaumont/ und Franciscum Ritter von Malta. Jacobus Chabot Marquis von Mirebeau/und Graf von Charny/Ritter der königlichen orden/und Lieutenant-General von Burgund/ zeugete Carolum/ der an. 1621 in des Königs diensten ohne kinder gestorben. *Le Laboureur* tombeaus des hom. illust. ; *Brantome* memoir. t. 1 des homm. illustr. Franc. ; *Langey* memoir. de Tavanes ; *Thuan.* ; *Mezeray* ; *Le Feron* ; *Godefroy* ; *Anselme* ; *Sammarth.* ; &c.

Chabot/ (Philippus) Graf von Charny und Buzançois, Herr von Biron/ꝛc. Admiral von Franckreich / Ritter von S. Michael und des ordens vom hosen-bande / war lange zeit bekannt unter dem namen des Herrn von Brion. Er war der jüngere sohn Jacobi Chabot/ und hielt sich von jugend auf zu dem Grafen von Angouleme / welcher hernach der König Franciscus I worden. An. 1523 warff sich Philippus Chabot in Marseille / und beschützte es wider die käyserliche armee. An. 1525 wurde er in der schlacht bey Pavia gefangen genommen ; nachdem er aber wiederum auf freyen fuß gekommen / ward er von Francisco I in vielen wichtigen geschäfften gebrauchet / welcher ihn anno 1526 zum Admiral von Franckreich und Gouverneur von Burgundien machte. An. 1532 wurde er als königlicher abgesandter nach Engeland verschicket/ allwo er den ritter-orden des hosen-bandes erhalten ; und nachdem er von dannen wiederum zurück gekommen / befahl ihm der König/nach Piemont zu gehen/ und die armee allda zu commandiren ; woselbst er auch an. 1535 einige plätze wegnahm ; als er aber des vortheils sich nicht bedienet/wie er gekont/ verfiel er in ungnade / und wurde auf königliche ordre gefangen genommen ; nachdem er aber zur verhör gelassen/ und seine unschuld an tag geleget / wurde er wiederum in seine vorige ehren-stellen eingesetzt. Er starb aber nicht lange hernach von verdruß den 1. jun. an. 1543. *Brantome* ; *du Bellay* memoir. ; &c.

Chabot / (Petrus Gualterius) war in studiis humanioribus wohl erfahren. Er war gebohren zu Sainloup in Poictou an. 1516/ ein sohn eines öl-verkauffers. In seinem geburts-orte begriff er die lateinische sprache/ und im 24sten jahre seines alters wurde er nach Poictiers geschickt / daselbst das griechische zu erlernen. Er ward aber bald wieder zurück beruffen/ die jugend in seiner heimath zu unterrichten / welcher er auch 6 jahr daselbst vorgestanden. Hierauf gieng er an. 1546 nach Paris/ und studirte vierdtehalb jahr unter dem Omer Talon die philosophie / wurde alsdann Magister darinnen/und begab sich zum dociren. Da er dann viel vornehme kinder zu schülern bekam/ und vor so einen guten schul-mann gehalten wurde / daß ihm der Cantzler Hospital die aufziehung seiner tochter 6 söhne anvertrauete/ in welcher station er auch 12 jahr bis an. 1580/ und also 7 jahr nach des Cantzlers tode geblieben. Seine vornehmste arbeit war den Horatium zu erklären/ darüber er einen commentarium an. 1587 zu Basel heraus gegeben/ welchen hernach Jacobus Grasserus aus des Chabots collectaneis an. 1615 vermehret hat auflegen lassen. Ubrigens war Chabot ein bescheidener mann / und ertrug mit gedult die dreymalige plünderung seiner güter in währenden innerlichem kriegen. Er führte auch von jugend an ein sehr eingezogenes leben/und erreichete darinnen mehr als 80 jahr/ und starb ums jahr 1597. *Boissard.* in icon. viror. illustr. ; *Valer. Andr.* bibl. belg. ; *Freheri* theatr. ; *Bayle.*

Chabre/ ein fluß ; s. Besbre.

Chabria oder Cilabro/ lat. Chiabrius, ein fluß in Macedonien/ welcher sich in den sinum thermoricum oder meer-busen von Thessalonich zwischen Thessalonich und Cassandra ergiesset.

Chabrias / ein athenienſischer General / welcher seinem vaterlande A. R. 376 gute dienste leistete/ indem er eine see-schlacht nahe bey der insul Naxus wider einen Lacedämonier/namens Pollis / gewann/ wie nicht weniger durch seine krieges-list/ die er in der schlacht bey Theben sich gebraucht / als er den Böotiern wider Agesilaum zu hülffe kam. Denn als er sahe/ daß die um geld geworbene trouppen dem feinde platz macheten/ gab er den noch übrigen von seiner bataillon ordre feste zu stehen/ und ihre wurff spiesse unter die feinde zu werffen/

Digitized by Google

befahl auch/daß ſie ſich auf ein knie niederſetzen / mit ihren ſchilden bedecken/ und alſo die feindlichen ſchüſſe beſtändig aushalten ſolten. Es gerieth auch ſo wohl/daß Ageſilaus über ſolche neue art zu fechten erſtaunete/ und ſich nicht weiter gegen ihm wagen wolte / ſondern ſeine armee beorderte/ ſich zurück zu ziehen. Dieſe krieges-liſt wurde in Griechen-land ſo hoch bewundert/ daß Chabrias ſich eine dergleichen ſtellung erwehlte an der ſtatue / welche ihm zu ehren die Athenienſer auf öffentlichen marckte aufrichteten. Er commandirte auch ſonſt vielmals armeen in Griechenland und Egypten. Setzte A. R. 392 Nectanebum in ſein reich wieder ein/ und ſtand dem Evagoras bey. Allein ſeine tugend konte ſo wenig als der andern Feldherren unbeneidet bleiben/ deßwegen er ſich nicht in Athen aufhalten können. In dem kriege der bundsgenoſſen/ als einige ſtädte von den Athenienſern abgefallen waren/ und Chios von ihnen belagert wurde/ſo wolte Chabrias/ ob er ſich gleich nur als ein privatus mit auf der flotte befand/ dennoch aber ein gröſſer anſehen/ als alle officirer hatte/ mit ſeinem ſchiffe zu erſt im haven einlauffen / welches auch geſchehen; als ihm aber die übrigen flotten nicht nachfolgeten/ und ſein ſchiff auf den grund zu ſtehen kam/ daß er ſich nicht wieder retiriren konte/ ſo wolte er nicht gleich den andern ſein leben durch ſchwimmen retten / ſondern fochte ſo lange/ bis er von den feindlichen pfeilen getödtet ward: welches in der 105ten olymp. A. R. 397 geſchehen. *Cornel. Nepos* in Chabria; *Diodor.* l. 15 & 16; *Xenophon.* hiſt. Gr. l. 5; *Plutarchus* in Phocione; *Demoſthen.*; contra Leptin.; *Polyæn.* l. 2; *Athenæus* l. 12; *Frontin.* l. 1 & 2.

Cabur oder **Chabor**/ ein fluß in Aſia / welchen etliche für den fluß Chobar oder Chebar halten / an deſſen ufer der prophet Ezechiel das geſichte geſehen. Er entſpringet auf dem berge Maſius / welcher ein ſtück vom gebürge Taurus iſt an den gräntzen von groß-Armenien/ läufft durch Meſopotamien/gehet bey Orpha und Harran vorbey/ bis er endlich / nachdem er verſchiedene / den Soaid und andere flüſſe in ſich genommen/ bey Al-Chabur ſich in den Euphrat ergießt.

Chacabout/ iſt der name einer ſecte von der religion der Tonquinen zwiſchen China und Indien/und kömmt her von einem gewiſſen einſiedler/ welcher ihnen zehen gebote als gewiſſe lebens-reguln vorgeſchrieben / worinnen er mord/ diebſtahl/ lügen/ unkeuſchheit / läſterung/ untreue/ unmäßiges verlangen/ affterreden und zorn verbietet/ und iederman die erlernung guter künſte und wiſſenſchafften als nothwendig anbefiehlet. Er hat auch gewiſſe mönchs-orden geſtifftet/ welche allen wollüſten dieſes lebens abſagen / ihre zeit mit betrachtungen zubringen/ und ſich befleißigen/ den armen hülffliche hand zu leiſten; darnebenſt hat er ihnen auch die lehre von der ſeelen wandelung beygebracht; aber doch denjenigen/ welche ſeine geſetze genau beobachten würden/ eine ewige freude nach dieſen leben verſprochen/ hingegen denſelben/welche es verachten würden/mit ewiger pein uñ quaal gedräuet / dabey verſichernde/ daß die / welche ſein geſetze zwar annehmen / aber es nicht gebührend hielten / drey tauſend jahr lang aus einen cörper in dem andern würden wandern müſſen/ ehe ſie könten tüchtig werden in die wohnung der gottſeligen zu gelangen. Dieſe ſecte hat ſich über das gantze königreich Siam / und ein gut theil Japan und Tonqvin ausgebreitet. *Taßernier.* indian. reiſeb.

Chacaras/ werden die heydniſchen prieſter genennet/ welche der ſonnen in Peru opffern.

Chäreas / (Caßius) ſ. Caßius.

Chäredemus/ ein bruder des Epicuri / legte ſich auf die philoſophie/und hat Epicurus dieſem ſeinem bruder oder einem ſeiner guten freunde zu ehren ſeinen tractat von den göttern Chäredemus genennet. *Diog. Laert.* in Epic. l. 10; *Gaſſend.* vita Epicuri l. 1 c. 1. 8 & 10.

Chäremon/ ein Egyptier / lebte unter der regierung Auguſti/ und war ein præceptor Dionyſii Alexandrini/welcher bibliothecarius und ſecretarius bey den Käyſern von Nerone an bis auf Trajanum geweſen. Strabo mercket an/daß Chäremon den Ælium Gallum in Aegypten gefolget/ woſelbſt er die philoſophie und aſtronomie gelehret; aber wegen ſeines hochmuths und unerfahrenheit in verachtung gerathen. Er ſchrieb einen tractat de hieroglyphicis, und eine hiſtorie von Aegypten / darinnen er eine lächerliche meynung von dem leben des Phönix anbringet. Aus Porphyrii worten erhellet / daß er eben derjenige ſey/welcher von cometen geſchrieben. Es iſt auch ein comödien-ſchreiber dieſes namens. *Strabo* l. 17; *Porphyrius* l. 4 de abſtinentia; *Voſſius* de hiſt. græc. l. 2 c. 1 & de poet. græc. c. 6; *Lil. Gyrald.* de poet.; *Meurſii* bibl. græca.

Chärephon/ ein tragödien-ſchreiber/ bürtig um die ſtadt Athen/ lebte zun zeiten des macedoniſchen Königes Philippi / und war einer von den ſchülern des Socratis. Er wurde ſo blaß über ſeinem fleißigen ſtudiren / daß er den zunamen Pyxinos, d. i. buchs-baumfarben bekam. Uber dieſes wurde er auch die fledermauß genannt/ weil er ſchwartz war/und eine ſubtile ſtimme hatte. *Suidas.*

Chärilus; ſ. Chörilus.

Chäronea/ eine ſtadt in Böotien / welche berühmt iſt wegen der ſchlacht/ die der König Philippus Amyntas in der 110ten olymp. daſelbſt wider die Athenienſer befochten / wie auch wegen der geburt des Plutarchi.

Chagan; ſ. Cagan.

Cha-Gehan/ein König in Indien/zuvor Kourom genannt/des Gehan-Guir anderer ſohn/und jüngerer bruder des Koſrou. Nachdem Gehan-Guir an. 1627 mit tode abgegangen / hätte die krone von rechtswegen des Koſrou ſohne Bolaki gehöret; allein Aſouf-kan/der der vornehmſte ſtaats-miniſter/ brachte ſie mit liſt auf Cha-Gehan/der ſein ſchwieger-ſohn war. Denn weil er General über die armee war/ zog er gleich die vornehmſten kriegs-officirer auf ſeine ſeite/ und ließ/ um den handel deſto ſicherer zu treiben / ausſprengen / daß Kourom geſtorben/ und deſſen leichnam nach Agra ſolte gebracht werden/ weil er verlanget hätte/ daſelbſt bey ſeinem Herrn vater zu liegen. Mittlerweile beredete er den jungen König Bolaki/ſeine armee der leiche ſeines vettern entgegen zu ſenden/ und ſelbſt bis auf eine meile von der ſtadt derſelben entgegen zu kommen. Unterdeſſen marſchirte Cha-Gehan verborgener weiſe fort/ und als er nahe an die ſtadt kam/ legte er ſich in einen ſarg/ und ließ ſich darinnen in ein groß gezelt tragen / woſelbſt die officirer hinkamen / unter dem vorwand / dem verblichenen Printzen ihre letzte ehren-bezeigung zu erweiſen/ in der that aber ihn in dem angeſicht der gantzen armee zum Könige auszuruffen/ welches ſie auch alſo ins werck richteten. Als dieſe unvermuthete zeitung dem Bolaki unterwegens zu ohren kam/ nahm er alſofort die flucht/ und überließ ſeinem vetter die beſitzung des reichs. So bald nun Cha-Gehan auf den thron erhoben/verübte er allerhand grauſamkeiten/ ſeine regierung dardurch zu befeſtigen / indem er alle diejenigen hinrichten ließ/ welche einige liebe und zuneigung gegen ſeinen vetter an ſich ſpüren lieſſen; allein er richtete gleichwohl nichts damit aus / ſondern wie er die krone dem rechtmäßigen erben mit gewalt genommen/ alſo wurde er derſelbigen wiederum durch einen ſeiner ſöhne/ namens Aureng-zeb beraubet. Denn er hatte vier ſöhne/ Dara-Cha/ Sultan Sujah/ Aureng-Zeb und Morat-Bakche. Dieſe hatte er zu Statthaltern oder vice-Königen über die 4 vornehmſten provintzien des reichs gemacht/ indem er dem erſten das gouvernement über Dehli und Sendi / dem andern das königreich Bengala/ dem dritten das königreich Decan/ und dem vierdten das königreich Guzerate anvertrauet. Allein ihr ehr-geitz war hiermit nicht zufrieden/ ſondern ſie trachteten alle mit einander nach der krone ihres vaters / und zwar damals als ein geſchrey auskommen/ daß er tod wäre / welches aber daher gerühret/ weil er ſich einiger unpäßligkeit wegen eine zeitlang im frauenzimmer aufgehalten/ und ſich etliche tage nicht ſehen laſſen. Dara-Cha/welcher zu nächſt bey Agra ſeine reſidentz hatte/ verhelete dieſe zeitung von dem ausgeſprengtem tode ſeines vaters/ auf daß er dadurch zeit gewinnen möchte / ſeine ſachen deſto vortheilhaftiger einzurichten/ und alle plätze des königreichs in beſitz zu nehmen. Allein es konte nicht ſo heimlich gehalten werden/ daß es nicht auch die andern dreye gemercket hätten/ unter denen ein ieglicher ſich aufmachte/ und ſein intereſſe beſter maſſen zu befördern ſuchte. Morat-Bakche der jüngſte belagerte und eroberte die ſtadt Surate/darauf ließ er ſich zum Könige ausruffen/ nicht allein über Guzerate/ ſondern auch über alle andere herrſchafften ſeines vaters Cha-Gehan. Sultan Sujah bemächtigte ſich des königreichs Bengala/ und gieng weiter bis ins königreich Lahor/ wurde aber durch Soliman Checour/ des Daracha ſohne/ von dannen wieder zurücke geſchlagen/welcher die gräntzen mit ſtarcken beſatzungen verwahrete. Unterdeſſen ließ Aureng-Zeb / der zwar nicht weniger nach herrſchafft ſtrebte / aber weit verſchlagener als ſeine brüder war / ihre erſte hitze vorüber gehen/und ſtellete ſich/ als ob er nicht die geringſte begierde nach der krone hätte/ ſondern die welt verlaſſen/ und als ein Dervis oder mahomethaniſcher mönch leben wolte/ erbot ſich auch/ um ſeinen vortheil deſto beſſer abzuſehen/ ſich mit Morat-Bakche zu vereinigen / und Agra zu belagern helffen. Daracha ſchnitt ihnen zwar den weg ab/ und ließ ſich mit ihnen in ein gefechte ein/ nachdem er ſich aber von einem groſſen theile ſeiner armee verlaſſen ſahe/ wurde er gezwungen / ſich wieder zurück nach nach Agra zu begeben/ da es ſich mit ſeinem vater beſſerte / welcher den ſohn ermahnete/ ſich nach der feſtung Dehli zu begeben/ und den königlichen ſchatz von Agra mit ſich zu nehmen/ welches er auch that/ blieben alſo Aureng-Zeb und Morat-Bakche meiſter von den größten theil des königreichs. Bald darnach erkläreten ſich Cha-eſt-kan/ des Aſouf-kan ſohn/ Cha-Gehans ſchwager/ und der 4 brüder naher vetter / ſamt den meiſten kriegs-officirern und bedienten des Daracha und Morat-Bakche vor den Aureng-Zeb / machten ſich darauf an Morat-Bakche / und ſetzten ihn in die feſtung Gavaleor gefangen. Unterdeſſen begab ſich Cha-Gehan ſicherheit wegen in die feſtung zu Agra/ um zu ſehen/ was ſeine kinder endlich vornehmen würden. Aureng-Zeb hielt an. 1660 in Agra ſeinen einzug/ und ſtellete ſich/ als ob man ihn verſichert hätte/daß Cha-Gehan tod wäre/ und einer von den Omras oder vornehmſten Herrn des reichs die feſtung inne haben ſolte. Cha-Gehan hingegen ſuchte auf alle weiſe klärlich an tag zu legen/ daß er noch am leben wäre; und daß Aureng-Zeb hiervon überzeuget werden möchte/ ſo ſandte er Fazel-kam/ ſeinem oberſten hofmeiſter an ihm/ mit gegebener ordre/ daß er ſich wiederum in ſein gouvernement von Decan zurück begeben ſolte. Worauf Aureng-Zeb antwortete/daß er zwar bereit wäre zu gehorſamen / aber ſeinem vater erſt ſehen wolte. Als der vater ſolches bewilligte/ verlangte Aureng-Zeb / daß er zu erſt ſeine beſatzung aus den ſchlöſſern abziehen laſſe / unter dem vorwand/ daß er ſich befürchte/ der König möchte vielleicht von ſeinem vorhaben unrecht berichtet ſeyn/ und ſich dahero ſeiner perſon verſichern wollen. Cha-Gehan kunte ihm auch dieſes nach den damaligen umſtänden nicht abſchlagen; und da nun Aureng-Zeb ſein begehren hierinnen erlanget/ ſchickte er ihm eine beſatzung aus ſeinen eigenen leuten zu/ welches ſein älteſter ſohn Sultan Mahamoud commandirte/ dem er befahl/ ſich der perſon des Königes zu verſichern / da unterdeſſen er nach demjenigen ſich umſahe/was Dara-cha wegen ſeiner ſchleunigen flucht nicht hatte mitnehmen können/ und bemühete ſich/ ſeinen thron zu befeſtigen. Hierauf nun geſchahe es/ daß Cha-Gehan von ſeinen unter-

Digitized by Google

Unterthanen gäntzlich verlassen würde/ die keinen andern als Aurergzeb für ihren König erkannten / und starb etliche jahr hernach in der gefangenschafft zu Agra. *Tabernier* indianische reise ; *Bernier* voyâge d'Indoustan.

Chagre ist ein berühmter fluß in America/ welcher nicht weit von der süder-see etliche meilen ostwärts von Panama entspringet/ und sich in das nord-meer ergiest. Die gegend/ woselbst er ins meer kömmt/ wird durch das fort S. Laurentii beschützet. So liegt auch an diesem flusse eine stadt gleichfalls Chagre genannt. Die Engeländer machten sich an. C. 1670 auf diesen fluß/ und plünderten Panama an der süd-see. Es halten einige dafür/ daß es leicht seyn würde/ vermittelst dieses und einiger andern flüsse/ welche ins süd-meer lauffen / dieses und das nord-meer mit einander zu vereinigen. *Oexmelin.* hist. des avantur. de l' Amerique t. II.

Chalais/ ein kleiner ort und schloß in Saintonge am flusse Tude/ nicht weit von Aubeterre/ hat den titul eines fürstenthums.

Chalcedonia/ eine stadt in klein-Asia in der landschafft Bithynien mit dem titul eines ertz-bißthums/liegt am Bosphoro oder an der meer-enge des schwartzen meers nicht weit von Scutari / Constantinopel gegen über. Man berichtet/ daß die Megarenser diese stadt etliche jahre vor Byzanz sollen erbauet / und sie Procerastis genennet haben. Strabo und Eusebius gedencken hiervon / und melden/ daß es in der 23sten olympiade/69 jahr nach erbauung der stadt Rom und 685 jahr vor Christi geburt geschehen seyn soll/ von welcher zeit an diese stadt immerzu in grossem ansehen war/ und an. C. 345 von Theramene/ einem Athenienser eingenommen wurde/ da immittelst Alcibiades Byzanz erobertе. Als der König in Pontus/ Mithridates / Bithynien eingenommen/ belagerte er an. Rom. 680 Cottam in der stadt Chalcedon/ welcher aber von dem bürgermeister Lucio Lucullo entsetzet worden. Im 4ten seculo nach Christi geburt geschahe es / daß Procopius/ welcher von Juliano dem abtrünnigen herstammen wolte/ an. 363 diese stadt einnahm/ sich heimlich in Constantinopel schliche / und also das gantze käyserthum an sich brachte/ von Valente aber getödtet wurde/ welcher zugleich ordre gab/ die mauren zu Chalcedon nieder zu reissen. Einige scribenten halten diesen ort für Scutari oder Scuderet/welches aber falsch ist ; sintemal gewiß/ daß Scutari/welches die Türcken heut zu tage Iscodar nennen/ niemals Chalcedon sondern Chrysopolis oder Goldstadt geheissen hat/ weil die Könige von Persien daselbst allen tribut einsammlen liessen/ den sie aus Asien zogen. Am meisten ist Chalcedon berühmt wegen des allgemeinen concilii, so an. 451 daselbst versammlet gewesen. Denn nachdem Nestorius auf dem allgemeinen concilio zu Epheso an. C. 431 verdammet worden / geschahe es / daß Flavianus der patriarch von Constantinopel an. 448 ein concilium zu Constantinopel hielte/ auf welchem Eutyches ein priester und superior eines berühmten klosters zu Constantinopel von Eusebio Bischoffe zu Doriläum in Phrygien angeklagt wurde / daß er die 2 naturen in Christo leugnete. Eutyches aber blieb halßstarrig auf seiner meynung/ und zog Dioscorum den patriarchen von Alexandrien / der Flaviano nicht allzugünstig war/ auf seine seite/ ungeacht der letztere den irrthum verdammte / und nachgehends zu Epheso ermordet wurde / als das concilium, welches man latrocinium ephesinum zu nennen pflegte/ an. C. 449 daselbst versammlet war. Nach diesem berieff Marcianus des Käysers Theodosii nachfolger ein concilium nach Nicäa/ weil er aber wegen einiger wichtiger reichs-geschäffte sein vorhaben zu ändern genöthiget wurde/ verlegte er es nach Chalcedon/ wohin/ nach Marcellini/Liberati und Photii bericht/ 630 Bischöffe sich versammleten. Diese hielten samt des römischen Bischoffs Leonis abgesandten ihre erste seßion den 8 octobr. an. C. 451 verdammten des Eutychis irrthümer/ setzten Dioscorum ab/ und gaben der kirche zu Chalcedonien den titul Metropolis/ oder eines ertz-bißthumes/ da sie zuvor nur ein bischöfflicher sitz gewesen/ der unter Nicomedien gehöret. Sie hielten 15 versammlungen und machten 30 canones, deren einige / weil sie die hoheit des Patriarchen zu Constantinopel betroffen/ dem abgesandten des römischen Bischoffs nicht anstehen wolten / daher sie sich aufs hefftigste darwider gesetzet. Acta concilii ; *Evagrius ; Liberatus ; &c. Ioh. de Launoy* epist. 5 & 6 ; *Cave* p. II ; &c.

Chalcidius/ ein philosophus unter den neuen Platonicis, und archidiaconus an der kirche zu Carthago : wie einige wollen/ soll er ums jahr 330 gelebet haben/ wiewol hierbey noch viel ungewißheit. Er hat einen commentarium über den Timæum Platonis geschrieben / davon die beste edition / so mit Johan. Meursii anmerckungen zu Leyden anno 1617 in 4to herausgekommen. *Voss.* de sect. philos. c. 16 §. 2 ; *Cave* p. 106.

Chalcis/ anietzo Negroponte genannt/ ist die haupt-stadt auf der insul Euböa/ war vor zeiten eine athenienſische colonie/ heut zu tage aber ist sie eine von den vornehmsten städten / welche die Türcken an dem Archi-pelago besitzen. *Strabo* l. 10 ; *Plinius* l. 4. s. Negroponte.

Chalcis / eine griechische stadt in Aetolia / war vor zeiten im grossen ansehen/ heut zu tage aber ist sie bey uns unbekannt. Es war auch eine stadt dieses namens in Cölesyrien/ davon Ptolemäus/ Strabo und Plinius gedencken/ von welcher das umliegende land Chalcidene benennet worden.

Chalcondylas ; s. Demetrius Chalcondylas.

Chalcondylas/ (Laonicus) ein Athenienser / lebte im 15den seculo. Er schrieb in griechischer sprache eine historie von den Türcken in 10 büchern/ darinnen er von Ottomanno einem sohne Orthogulis/ der ums jahr 1300 zum Regenten declariret worden/ anfängt/und sein werck bis aufs jahr 1463 fortführet. Conradus Clauserus von Zürch hat seine lateinische übersetzung davon an. 1550 ans tage-licht gestellet/ griechisch und lateinisch ist es an. 1615 zu Geneve und an. 1650 zu Paris gedruckt. Blasius de Vigenaire hat es an. 1620 frantzösisch ediret/ und mit einem commentario erläutert. Man hat auch einige continuationes davon/ und David Chyträus hat den gantzen innhalt dieser 10 bücher mit in seine chronologie gebracht. *Vossius* de hist. græc. l. 2 c.ult. ; *Wharton.* ; *&c.*

Chaldäa / eine asiatische provintz um Babylon / liegt zwischen dem Euphrat/ Tiger/ dem persianischen meer-busen / und dem gebürge von den wüsten Arabien. Diese provintz heist ietzo Chaldar oder Yerak/ und hat viel feine städte/ als Bagdad/ Balsera/ Cousa/ Waset/rc. Vor zeiten gehörte sie den Persianern/ anietzo aber ist sie in türckischen händen. Einige haben angemerckt / daß 2 provintzen diesen namen geführet/ davon die eine bergicht / und gegen mitternacht / jenseits Mesopotamien gelegen/ woselbst auch des Abrahams vaterland/ nach Bocharti meynung/ gewesen seyn soll. Das andere Chaldäa lag gegen mittag / nahe an den wüsten Arabien / und bestand aus ebenen feldern. Die einwohner des ersten waren kriegerisch/ des andern aber mehr den wissenschafften zugethan. *Xenophon.* Cyrop. ; *Strabo* l. 12 ; *Bochart.* geogr. sacra l. 2 c. 6 ; *Clericus* in indice philol. in Stanleji hist. phil. orient.

Chaldäische philosophi. Unter den völckern / welche sich der philosophie bedienen/ sind die ältesten mit/ welche in dem mittägichten Chaldäa gewohnet. Der urheber ihrer philosophie wird Zoroastres genennet / wiewol unterschiedene dieses namens bey den alten vorkommen ; doch wird allhier derjenige verstanden/ welchen Suidas Assyrium nennet. Es funden sich auch unterschiedene secten der philosophorum in diesem volcke/ und ist sonderlich zu mercken/ daß diejenigen/welche sich hauptsächlich auf die stern kunst legten / insonderheit Chaldäer genennet worden/ wie denn auch bey den lateinischen scribenten die astrologi zum öfftern chaldæi heissen. Sonst aber hatten sie auch ihre magos, welche mit geistlichen cäremonien / auslegung der träume und dergleichen dingen zu thun hatten ; wie denn hauptsächlich die weißheit der Chaldäer darinnen bestand / daß sie von natürlichen und göttlichen dingen lehrten / die astrologie und andere wahrsager-künste excolirten / und von allerhand cäremonien/derer sie sich bey dem gottesdienste zu gebrauchen pflegten/handelten. Sie pflegten alle dinge in 3 classes einzutheilen/ deren die eine diejenigen in sich begriff/welche weder anfang noch ende haben ; die andern diejenigen / so zwar einen anfang aber kein ende haben ; und die dritte diejenige/ so dem untergange unterworffen sind. Von allen diesen arten der dinge pflegten sie weitläufftig zu handeln / und insonderheit die mittlere gattung in unterschiedene classes und ordines abzutheilen. Das vornehmste stück ihrer weißheit aber war die astronomie und astrologie/ worzu die gelegenheit ihres landes sie insonderheit aufmunterte/weil sie wegen dessen ebenen fläche gute bequemlichkeit hatten / den lauff der sterne zu beobachten/ daher auch den Chaldäern die erfindung der astronomie und astrologie von den meisten beygeleget wird. *Herodot.* l. 2 ; *Strabo* l. 12. 15 & 16 ; *Diod. sicul.* l. 3 ; *Cicero* de divinat. l. 1 & 2 ; *Ioseph.* l. 2 contra Apion. ; *Augustin.* de civit. Dei ; *Vossius* de sectis philos. c. 1 §. 3 seq. & de scient. mathem. c. 30 § 5 c. 38 §. 10 ; *Stanlejus* in hist. philos. orient. sect. 1 ; *Io. Clericus* in indice philolog. ; *Burnet.* archæologia ; &c.

Chales/ (Claudius Franciscus von) ein Jesuit/ ist nicht weniger wegen seiner wissenschafft / als wegen seines herkommens berühmt. Er war aus dem geschlechte Millet/ welches vor langer zeit her unter dem namen Chales an dem savoyschen hofe in ansehen gewesen/ und zu friedens-und kriegs-zeiten die wichtigsten ehren-ämter bekleidet. Dieser Claudius Franciscus de Chales verfertigte einen cursum scientiarum mathematicarum und viel andere schöne wercke / darunter sein buch von der schifffahrt sehr ästimiret wird. Er docirte 4 jahr die mathesin zu Paris/ und kam endlich nach Turin/ ein mitglied der academie dieser stadt abzugeben/ woselbst er auch an. 1678 starb.

Chaligny / (Henricus Graf von) ein bruder Philippi Emanuelis von Lothringen/ Hertzog von Mercœur / begleitete diesen Printzen mit einer anzahl voluntaires nach Ungarn/ woselbst er die käyserlichen trouppen wider die Türcken commandiren solte/ und ließ seine tapfferkeit so wol bey Canisa/ davor Ibrahim Bassa an. 1601 die belagerung aufheben muste/ als auch bey andern gelegenheiten sehen. *Mezeray* in Henr. V.

Chalons oder **Chaalons** sur Marne, eine frantzösische stadt in Champagne/ führet die würde eines bißthums / so unter Reims gehöret / wie auch einer graffschafft und pairie von Franckreich. Es ist der alten ihr Catalaunum / dessen Ammianus Marcellinus gedencket. Auf den allhier gelegenen ebenen feldern haben Meroveus König von Franckreich/ Aetius der Römer General / und Theodoricus/ der West-Gothen König/ mit ihrer vereinigten macht an. C. 451 wider Attilam gestritten/ und von dessen armee auf die 200000 mann erlegt/ wie insgemein die worte in campis catalaunicis ausgelegt werden. Wiewol andere sagen/ daß diese grosse niederlage in campis secalaunicis in Soulougne unweit Orleans geschehen sey. Allein/ dem sey wie ihm wolle / so ist doch Chalon eine sehr alte stadt / liegt auf einer fruchtbaren ebene/ an dem flusse Marne/ worvon ein arm in die stadt läufft/ gleichsam eine insul formiret / und den einwohnern sehr nutzbar ist. Die festungs-wercke auf dieser seite sind sehr gut / und vom

Digitized by Google

Könige Franciſco I angerichtet worden. Es gehet eine mauer um die ſtadt herum/ ſamt einem graben / der an den meiſten örtern mit waſſer angefüllet iſt. Die ſtraſſen ſind breit und ſchön/ und die häuſer wohl gebauet. Die ſtadt hat etliche groſſe viereckichte plätze/welche ihr eine treffliche zierde geben/ treibet auch groſſe handelsſchafften / worzu der fluß Marne ſehr bequem iſt / über welchem daſelbſt 3 brücken gehen/ und worauf man allerhand waaren und lebens-mittel nach Paris bringen kan/ von wannen an. C. 1592 das parlament hieher verleget ward. In dem 16den ſeculo hat es bey den innerlichen kriegen verſchiedenes erlitten. Unter den Biſchöffen von Chalon ſind ſonderlich denckwürdig der erſte S. Memius / ferner Domitianus/Alpinus/Leudomir/ Guido de Montagu / Guillelmus de Bellesme / Robertus und Philippus de Lenoncour Cardinäle/Hieron. de Bourges/ꝛc. Und ſind die Biſchöffe Grafen und Pairs von Franckreich/ welches recht ihnen die Grafen von Chalons abgetreten. Es ſind auch etliche concilia allhier gehalten worden/ als nach dem Conon/ Biſchoff von Präneſte/ und des Pabſts Paſchalis II legatus in Franckreich etliche concilia zu Reims / Troyes und Cöln / wider den Käyſer Henricum IV und deſſen anhang angeſtellet/ verſammleten ſich auch endlich eines eben deßwegen allhier an. 1115. Hieronymus de Bourges hielte einen ſynodum allhier an. 1557; ingleichen Felix Vialart an. 1642 und 57. *Amm. Marcell.* lib. 15; *Greg. turon.*; *Aimoin.*; *Sigebert.*; *Pap. Maſſon.* deſcr. flum. Gall.; *du Cheſne* rech. des ant. de France; *Sammarth.* gall. Chr. *Rapine* vie de S. Memie & Cat. des Evêq.; &c.

Chalon oder Chalons ſur Saone, eine ſtadt im hertzogthum Burgund/ und die haupt-ſtadt eines kleinen landes le Chalonnois oder Breſſe Chalonnoiſe genannt. Sie hat einen biſchöfflichen ſitz/ welcher unter Lyon gehöret/ iſt eine vogtey und hat den titul einer grafſchafft. Sie iſt eine ſehr alte ſtadt/ deren Cäſar in ſeinen commentariis gedencket. Von den Lateiniſchen wird ſie Cabillo Æduorum oder Cabillonum, Cabillonia und auch Cabillonus genennet. Ihr alterthum erhellet ſonderlich daraus/ weil man daſelbſt noch viel alte ſtatuen / inſcriptiones, rudera eines amphitheatri ſamt etlichen überbliebenen ſtücken von öffentlichen gebäuen antrifft. Die Römer richteten daſelbſt ein korn-magazin vor die armee auf/ und die Käyſer verſammleten hernachmals zum öfftern ihre trouppen in dieſer ſtadt/ allwo auch die burgundiſchen Könige ſich gerne aufhielten. Sie ſoll von dem Attila zerſtöret/ bald aber wieder aufgebauet worden ſeyn. Einige zeit hernach brachten ſie die frantzöſiſchen Könige von dem erſten ſtamme unter ihre bothmäßigkeit. Chramne/ ein ſohn Clotarii I, eroberte und ruinirte ſie ums jahr 555; ſie wurde aber bald wiederum in aufnehmen gebracht. Der König Gontram hatte ums ende des 6ten ſeculi ſeine beſtändige reſidentz daſelbſt. Ludovicus pius machte ſie zu einer grafſchafft / welche eine ziemliche zeit von eignen Grafen iſt beſeſſen worden / bis Wilhelmus im 12ten ſeculo nur eine tochter Beatricem hinterließ/ die Alexandrum von Burgund/ Herrn Montagu / den jüngern ſohn Hertzogs Henrici III von Burgund heyrathete / und eine tochter Mathildem zeugte / welche die grafſchafft Chalons ihrem gemahl Johanni / einem ſohn Stephani Grafen von Burgund zubrachte/ der davon den namen angenommen/ ſelbige aber an. 1237 gegen andere güter an Hugonem IV Hertzogen von Burgund vertauſchet. Wodurch alſo die grafſchafft Chalons an Burgund und mit Burgund an die krone Franckreich kommen. Übrigens iſt die ſtadt Chalons ſchön und groß / und liegt auf einer fruchtbaren ebene zwiſchen Verdun und Tornus. Der fluß Saone macht daſelbſt eine inſul/ welche die vorſtadt S. Laurentii genennet wird / und mit mauren umgeben und fortificiret iſt. Die ſtadt wird in die alte und neue eingetheilet/ und iſt das citadell in der letztern. In den einheimiſchen kriegen muſte Chalons viel ausſtehen/ und wurde von den Hugonotten an. 1562 weggenommen. S. Marcellus ſoll den chriſtlichen glauben zu Chalons geprediget haben/nachgehends haben ſich auch unter den Biſchöffen unterſchiedene gelehrte leute gefunden/ als Donation/ der an. 346 auf dem concilio zu Cöln geweſen: Silveſter/ Lupus/ Gratus/ Roclenus/ Gualterus de Serci/ Durandus/ Wilhelmus de Ble/ Olivier de Montrevil/ Joh. Rolinx ein Cardinal / Antonius de Vienne/ Pontus und Citus de Tiard/ ꝛc. Es ſind auch zu Chalons unterſchiedene concilia gehalten worden/ unter welchen das älteſte iſt/ welches S. Patiens Ertz-Biſchoff von Lyon um das jahr 470 allhier ſoll celebriret haben/ und iſt auf demſelben der archidiaconus Johannes/ der hernachmals unter die heiligen gezehlet / an des Pauli II ſtelle erwehlet und conſecrirt worden. An. 579 ließ der König Gontram allhier ein concilium verſammlen/ auf welchem Salonius von Ambrun und Sagittarius von Gap als beleidiger der majeſtät angeklagt / abgeſetzt und ins gefängniß geworffen ſind. Einige wollen/ daß unter eben dieſem Könige auch an. 589 ein concilium an dieſem orte/oder doch in dieſer diöces ſoll gehalten ſeyn worden. Doch dem ſey/ wie ihm wolle/ ſo iſt gewiß/ daß an. 603 allhier ein concilium celebriret / auf welchem Deſiderius Ertz-biſchoff von Vienne/ auf anſtifften der Königin Brunechildis abgeſetzt worden. Es ſoll auf dieſem concilio Aridius von Lyon präſidiret / und alſo ſich dieſer ungerechtigkeit theilhafft gemacht haben / davon ihn aber Theophilus Raynaldus und andere frey zu ſprechen ſich bemühet/ da ihnen doch das zeugniß der alten/ daß er darauf präſidiret/ entgegen ſtehet. Ferner ſollen anno 650/ 813/ 839/ 873/ 887 und 894 concilia allhier ſeyn gehalten worden. Auff welchem letztern ein mönch Gerfredus angeklagt worden/ daß er Adalgarium Biſchoffen zu Autun mit gifft hingerichtet/habe aber nach damaliger gewohnheit durch nehmung des Leibes Chriſti ſeine unſchuld dargethan. So iſt auch an. 915/ 1063/ 1073/ und zum öfftern in folgenden zeiten einige verſammlungen der geiſtlichen allhier gehalten worden. *Strabo* l. 4; *Ceſar.* l. 7; *Amm. Marcell.* l. 15; *Pierre de S. Julien Balleßre* antiq. de Chal.; *Lud. Iacob.* de clar. Cabilon.; *Cuſſet.* hiſt. de Chalons; *Claude Petri* hiſt. de l'egliſe de Chalons; *du Cheſne* antiq. des villes & hiſt. de Bourg; *Robert.* & *Sammarth.* gall. Chriſt.; *du Puy* droits du Roy; *Pap. Maſſon.* deſcr. flum. Galliæ; *Cæſe* p. II; &c.

Chalon / ein altes und edeles geſchlechte in Franckreich / kommt von dem Grafen von Burgund und Chalons her / und ſind die Grafen von Auxerre und Tonnere/ und die Printzen von Oranien daraus hergeſtammet. Es ſind 2 linien: die erſte linie hat zu ihrem urheber Johannem I genannt den weiſen/ Grafen von Chalons und Burgund/ ſo an. 1267 geſtorben/ welcher Johannem II hinterlaſſen / der Graf zu Auxerre worden und an. 1309 geſtorben. Er zeugte Wilhelmum von Chalons/ Grafen von Auxerre und Tonnere/ zugenannt der groſſe/ ſo an. 1304 in der ſchlacht bey mons en Puelle geblieben. Sein ſohn Johannes III blieb in der ſchlacht bey Crecy an. 1346/ und hatte unter andern kindern Johannem IV, der an. 1350 groß-Bouteiller von Franckreich war/ und an. 1364 ſtarb. Seine ſöhne waren Johannes V und Ludovicus I. Jener ſtarb ohne erben an. 1379. Dieſer hatte zwar verſchiedene ſöhne/ mit welchen aber das geſchlechte ausgieng. Denn Ludovicus II büſte in der ſchlacht bey Verneuil an. 1424 ſein leben ein/ keine kinder von ſeinen beyden gemahlinnen hinterlaſſende. Hugo ſtarb gleichfalls ohne nachkommen. Johannes blieb an. 1415 in der ſchlacht bey Azincourt. Wilhelmus war ritter zu Rhodis/ und Amadeus abt zu Baume. Die töchter des erſtern Ludovici waren Johanna/ welche an Johannem II de la Baume, und Margareta / welche an Oliverium Herrn von Huſſon/ kammer-herrn bey dem Könige Carolo VII verheyrathet wurde / davon die andern Grafen von Tonnere herkommen.

Die andere linie kömmt eben auch von den Grafen von Burgund und Chalon / Herren von Salins her. Denn Johannes I von Chalon / Herr von Arlei oder Herlei Gouverneur der grafſchafft Burgund hatte 2 ſöhne / Hugonem I und Johannem Biſchoffen zu Langres / ſo ums jahr 1335 geſtorben. Jener hatte zu ſeinem nachfolger Johannem II, deſſen ſohn Ludovicus das geſchlechte fortpflantzte. Er ſtarb an. 1366 auf der reiſe in Griechenland / dahin er Amadeum IV, genannt den grünen / Grafen von Savoyen/ begleitet hatte/ und hinterließ Johannem III und Hugonem/ welcher an. 1397 im Türcken-kriege ſein leben eingebüſt. Johannes III von Chalon/ Printz von Oranien/ Herr von Arlay/ ꝛc. war kammer-herr in Franckreich/ und vermählte ſich an. 1389 mit Maria de Baux, der einigen tochter und erbin Raimondi V Printzen von Oranien und der Johanna von Geneve. Er nahm die parthey Johannis Hertzogs von Burgund/ welcher ihn zum Lieutenant-General ſeiner länder machte/ und ihm das commando über ſeine armee auftrug/ welche er anno 1408 Johanni von Bayern Biſchoffen von Lüttig / zu hülffe ſchickte. Die anhänger dieſes Hertzogs machten auch den Johannem von Chalon an. 1415 zum kammer-herrn von Franckreich. Er wurde auch anno 1417 Gouverneur von Languedoc / und ſtarb im folgenden jahre zu Paris an der Peſt. Unter ſeinen ſöhnen ſind zu mercken Ludovicus ſein nachfolger und Johannes Baron von Viteaux/ ein ſtamm-vater der Grafen von Joigni. Ludovicus von Chalon/ Printz von Oranien/ zugenannt der gute / ſtarb den 30 ſept. an. 1463 im 75ſten jahre ſeines alters/ und hinterließ Wilhelmum von Chalon Printzen von Oranien/ ſo an. 1475 dieſes zeitliche geſegnet/ nachdem er Johannem IV von Chalon Printzen von Oranien gezeuget/ ſo an. 1502 geſtorben/ und Philibertum und Claudiam hinterlaſſen. Philibertus von Chalon Printz von Oranien / vice-Roy von Neapolis/ und General-Lieutenant des Käyſers Caroli V in Italien/ blieb an. 1530 in der belagerung von Florentz unverheyrathet. Seine ſchweſter Claudia von Chalon wurde an Henricum Grafen von Naſſau verheyrathet / mit welchem ſie Renatum von Naſſau / Printzen von Oranien gezeuget/ davon an ſeinem orte mit mehrern.

Johannes von Chalon Baron von Viteaux/ ſtamm-vater der Grafen von Joigni/ heyrathete Johannam von Tremoville / eine tochter Guidonis und der Margareta von Noiers / Gräfin von Joigni/ ꝛc. mit welcher er unter andern kindern zeugte Carolum von Chalon / welcher in der grafſchafft Joigni ſeiner mutter bruder Ludovico von Tremoville ſuccedirte/ aber ums jahr 1467 ohne erben ſtarb. Es gieng auch dieſe gantze linie aus mit Charlotten von Chalon / einer gemahlin Adriani von S. Maure/ Marquis von Neſſe. *du Cheſne* hiſt. de Bourg. & de Verg.; *du Bouchet* hiſtoir. de Courten; *La Piſe* hiſtoir. d' Orange; *Denys Godefroy* offic. de la Cour; *Anſelme*; *du Cange*; *Sammarth.*; &c.

Chalvet/ (Matthäus) Präſident im parlamente zu Toulouſe/ war berühmt zu ende des 16den ſeculi. Er war ein enckel Petri Lizet/ ober-Präſidentens im parlamente zu Paris/ welcher ihn ſorgfältig in geiſt- und weltlichen rechten unterrichten ließ/ welche er auch unter den beſten profeſſoribus in Franckreich begriffen. Sein geſchlechte von Chalvet war ein altes und adeliches hauß in Auvergne; doch blieb er nicht in dieſem ſeinem vaterlande / ſondern begab ſich nach Toulouſe/ woſelbſt er ſich verheyrathete / rath im parlamente / und endlich Präſident wurde/ welche beyde ſtellen er 54 jahr lang verwaltet. Er brachte ſich auch durch ſeine gelehrſamkeit / klugheit und aufrichtigkeit/ ingleichen durch die treuen dienſte / ſo er den Königen bey den innerlichen kriegen geleiſtet/ in ſolches anſehen / daß der König Henricus IV ihn dafür wider vermuthen zum ſtaats-rathe machte. Nachgehends trat er ſeine Präſidenten-ſtelle ſeinem ſohne Franciſco ab / und ſtarb kurtz hernach anno 1607. Er hat den Senecam überſetzet/ und verſchiedene gedichte verfertiget. *Sammarth.* elog. l. 5.

Chalvet-

Digitized by Google

Chalvetti/ ein stiffter unterschiedlicher mönchs-orden bey den Türcken. Und folgen die Mimetulahiten/ Cadrites/ Calenderer/ Edhemiten/ Hizreviten und Bectaschiten seinen regeln und seinen lehren. *Ricaut.* de l'Emp. Ottom.

Chalus oder **Chaslus**/ lat. castrum Lucii, ein frantzösischer flecken in Limosin/ gegen die gräntzen von Perigord/ zwischen S. Hirier und Limoges. Er ist sonderlich berühmt wegen des grossen pferdemarcks/ welcher allemal am S. Georgen-tage daselbst gehalten wird. Als diesen ort Richard König von Engeland an. C. 1199 belagerte/ wurde er davor so gefährlich verwundet/ daß er bald darauf mit tode abgieng. Die ursache dieser belagerung war/ weil ein Herr von Chalus die bilder eines Käysers/ seiner gemahlin und kinder/ in der gestalt/ als wenn sie zu tische sässen/ und welche von purem golde waren/ unter der erden gefunden hatte/ solche aber König Richard nicht zustellen wolte. Von hier ist gewesen Emericus von Chalus Cardinal/ Ertz-bischoff von Ravenna/ Bischoff von Chartres/ davon unter Emericus. *Adr. Valesii* notit. Galliæ.

Cham war der jüngste unter den 3 söhnen Noä/ und ein vater Canaans. Die heilige schrifft berichtet von ihm/ daß/ da er seines vaters scham gesehen/ der entblöst in seiner hütten lag/ habe er solches seinen beyden brüdern draussen gesagt/ deßwegen Noa den Canaan verfluchet hat. Einige haben vorgeben wollen/ daß er der erfinder und urheber der zauber-kunst sey/ auch sonst viel anderes von demselbigen erzehlet/ davon aber in der heiligen schrifft nichts zu finden ist. *Gen.* c. 9 v. 22; *Bayle.*

Cham oder **Chan**/ ein name der tartarischen Könige/ davon der mächtigste der grosse Tartar Cham heist/ bedeutet so viel als Sultan oder Schach. In Persien werden die vornehmen Herren am käyserlichen hofe/ die Gouverneurs über die provintzen und vornehmsten richter auch also genennet/ welche der König gemeiniglich in gesandschafften an fremde Potentaten zu verschicken pfleget/ und die verbunden seyn/ allezeit eine gewisse anzahl von soldaten zu unterhalten/ daß sie auf bedürffenden fall dienste leisten können. Es giebt aber auch etliche provintzen/ welche keine Chams haben/ allwo die städte von einem Daruga oder absonderlichen Gouverneur regieret werden/ als da sind ein theil von Georgien/ die städte Casuin/ Ispahan/ Ormus/ ꝛc. Diese unterhalten keine soldaten/ sondern geben dem Könige einen gewissen tribut/ welcher so wohl diesen als jenen öffters geschencke zuschicket/ die man Kalaats zu nennen pfleget/ und gemeiniglich in einem langen rocke oder einem Turban und gesattelten pferde bestehen. Wenn ein dergleichen Kalaat roth ist/ wird dafür gehalten/ daß der Cham/ der es empfängt/ in gefahr seines lebens stehe/ welches aber nicht allemal eintrifft. *Thevenot.*; *Voyage de Levant.* t. II; *Beckmann.* not. dig. diss. 2 cap. 3; &c.

Cham oder **Chamb**/ eine stadt in der ober-Pfaltz/ liegt an dem flusse Chamb und Regen oder Regentz/ 4 bis 5 meilen gegen mittag unter den böhmischen gräntzen. Vor zeiten war es die haupt-stadt der marggrafschafft Cham/ davon eigne Marggrafen waren/ welche über das mitternächtliche Bayern an den böhmischen gräntzen gesetzt waren. Etliche rechnen auch diese gegend für ein stück vom voigtlande/ so den Grafen von Vochburg zugehöret/ die sich daher Grafen von Vochburg/ Marggrafen von Chamb/ Eger und Neumarckt genennet/ und von Hertzog Bertholdo zu Bayern/ Hertzogs Arnolphi mali bruder herkommen sollen/ davon aber der letzte dieses geschlechts Theobaldus ums jahr 1204 ausgestorben/ und sind dessen länder an Bayern gelanget. An. 1641 den 29 jan. ist diese stadt von dem schwedischen Feld-Marschall Banner mit accord eingenommen/ bey ankunfft aber der käyserlichen und bäyerischen armee den 19 mertz selbigen jahrs verlassen worden. An. 1703 wurde sie von dem käyserlichen General Herbeville belagert/ und ob sie gleich mit keiner fortification/ sondern nur mit mauren und gräben versehen/ hat sie sich doch tapffer gewehret/ und fast die extremität erwartet/ da sie denn endlich am 3 oct. sich auf gnade und ungnade hat ergeben müssen. *Wigul. Hund* bayerisch stammbuch p. I p. 148; *Andr. Brunneri* annal. Bojor. p. III p. 889; *Adlzreiter* annal. Bavar.; theatrum europæum t. IV p. 636; *Zeileri* topogr. Bavar. p. 14; *Ant. Wilh. Ertels* chur-bayerischer atlas p. I p. 49.

Chamäleon von Heraclea/ ein griechischer historicus, von dem man nicht weiß/ zu welcher zeit er gelebet. Er soll das leben vieler scribenten/ einen tractat de diis, de satyris, de ebrietate, &c. geschrieben haben/ und gedencken seiner *Athenæus* l. 12 & 13; *Laertius* in Plat.; *Clem. Alex.* l. 1 Strom.; *Michael Apostolius*; &c. *Vossius* de histor. græc. l. 3; *Meursii* bibl. græc.

Chambery/ die haupt-stadt in Savoyen/ hat im lateinischen verschiedene namen; die reise-beschreibung Antonini nennet sie Cameri-num Lemniorum, sonst auch allein Lemniorum; die neuern scribenten Cameriacum, Camberiacum oder Camberium Cœnalis und Castillio, Civaro, Malumbra, Forum Neronis, und andere Forum Coconium. Sie war vor zeiten des Hertzogs/ und ist sie der sitz eines parlaments oder hohen land-gerichts/ so an. 1430 von Amadeo VIII gestifftet/ und einer reichen kammer nebst einem finantzen-rath. Diese stadt liegt in einem thale/ wo die kleinen flüsse Eussa oder Leussa/ und Albana oder Orbane zusammen kommen/ und ist mit verschiedenen kleinen hügeln umgeben/ auf welchen schöne schlösser und luft-gebäue stehen; sie hält eine halbe teutsche meile im umkreise/ ist noch wohl gebauet/ und hat feine fortificationen/ als ziemlich hohe mauren und tieffe graben. Das schloß in der stadt ist an. 1232 gebauet. Es sind daselbst verschiedene schöne kirchen und fontainen/ die häuser sind an vielen orten nach der strasse zu auf pfeiler gebauet/ welche eine gallerie machen/ worinnen man bey regen-wetter gehen kan. An. 1525 kam Chambery an die Frantzosen/ im folgenden jahre aber überrumpelten es die Tarantaiser/ so Hertzog Carolo treu verblieben. Es schickte aber der König in Franckreich dem Grafen von S. Paul davor/ der es den Tarantaisern wieder aus den händen ritß. An. 1600 gerieth es an Franckreich/ an. 1630 nahm es die frantzösische armee mit accord ein/ im cherascischen frieden aber an. 1631 ward es wieder an Savoyen abgetreten. Zu ende des 1703ten jahrs bemächtigte sich der frantzösische Marschall de Tesse ohne den geringsten widerstand dieses orts.

Chambor/ ein königliches lust-hauß in Franckreich/ 3 oder 4 meilen von Blois/ gegen Orleans zu/ welches Franciscus I kurtz vor seinem tode anfieng zu bauen/ und Henricus II vollends zu ende brachte. Es liegt mitten in einem grossen thier-garten am ufer des kleinen flusses Coussons/ von welchem es fast gantz umgeben ist.

Chambre des Comtes oder rechnungs-kammer/ wird in Franckreich ein gewisses vornehmes collegium genennet/ welches darzu verordnet ist/ daß es die rechnungen der königlichen beamten annehmen und übersehen muß; man hat derselbigen in besagtem königreiche neune/ als zu Paris/ Roan/ Dijon/ Nantes/ Montpelier/ Grenoble in Dauphine/ Aix in Provence/ Rüssel in Flandern/ und zu Pau in Navarre/ über welche noch eines zu Blois/ welches zur appanage der Hertzoge von Orleans verordnet ist. Die zu Paris/ welche die vornehmste im gantzen königreiche ist/ wurde von S. Ludovico aufgerichtet/ und war anfänglich die anzahl der darinnen befindlichen personen und bedienten sehr geringe/ hat aber nachdem dermassen zugenommen/ daß es nunmehro ausser dem obersten und 10 übrigen präsidenten über 70 rechen-meister/ 30 correctores und 74 auditeurs darinnen giebt/ nebst einem advocaten und general-procureur des Königs samt vielen andern geringen bedienten/ welche alle wechsels-weise ihre dienste leisten/ und dasjenige/ was die einnahme und ausgabe der königlichen einkünffte und schatz-gelder betrifft/ untersuchen/ und darüber mit höchster gewalt urtheilen/ sintemal alle übrige rechnungs-kammern ein verzeichniß von alle dem/ was sich in ihren provintzen von dergleichen dingen begiebt/ in die kammer zu Paris einschicken müssen. Uber dieses bestätiget und registriret dieselbe auch die von dem Könige zugeschickte proclamationes, declarationes oder verordnungen/ wie auch die kriegs-declarationes, friedens-tractaten/ naturalisationes, adels-briefe/ geschencke und begnadigungen/ und in summa/ alle wichtige öffentliche handlungen. Der Könige in Franckreich kinder haben die macht/ eine dergleichen rechnungs-kammer in der haupt-stadt ihrer appanage aufzurichten; allein wenn sie keine männliche erben hinterlassen/ fällt alles der krone wieder zu/ und insgemein müssen ihre schatzmeister ihre rechnung ebenfalls in der kammer zu Paris eingeben. Alle mitglieder dieser grossen versammlung tragen lange schwartze röcke/ etliche von sammet/ andere von atlas/ nachdem ihre würde ist. Es war sonst noch eine andere kammer in Franckreich/ chambre ardente, die brennende genennet/ darinnen vor zeiten diejenigen angeklaget und verurtheilet wurden/ welche man einiges verbrechens wider den staat beschuldigte. Sie hieß aber deßwegen die brennende kammer/ weil sie gantz mit schwartzem tuche bezogen war/ und mit kertzen erleuchtet werden muste. Eben dieser name wurde auch derjenigen kammer beygelegt/ die man an. 1679 zu Paris aufrichtete/ um diejenigen personen darinnen vor gericht zu stellen/ welche beschuldiget worden/ daß sie einander mit gifft vergeben oder nachgestellet hätten. *Dassy* de la France; &c.

Chambre/ (David) ein Schottländer/ Herr von Ormont und rath zu Edenburg/ lebte an. 1470 und 80 in Franckreich. Er schrieb einen historischen auszug von den Königen in Franckreich/ Engeland und Schottland/ nebst einer grossen anzahl anderer dinge. *La Croix du Maine & du Verdier Vauprißas* bibl. Franc.

Chambre/ (Marinus Curäus de la) bürtig von Mans/ war königlicher rath und erster leib-medicus in Franckreich. Er hatte von natur eine grosse beredsamkeit/ und war dabey in allen stücken der gelehrsamkeit wohl erfahren. Welches nebst seiner guten aufführung ihm eine grosse reputation zuwege brachte. Der Cantzler Sequier nahm ihn deßwegen zu sich/ nicht allein als einen vortrefflichen medicum, sondern auch als einen mann/ der in der philosophie und den literis elegantioribus wohl erfahren war. Er erlangte auch die hochachtung des Cardinals Richelieu/ und wurde an. 1635 zu einem mitglied der von diesem Cardinal gestifftеten academie françoise aufgenommen. Er erwehlte ihn auch aus einer grossen anzahl gelehrter leute/ die er um sich hatte/ ein gewiß buch/ optatus Gallus de cavendo schismate genannt/ zu beantworten. Sonst hatte damals de la Chambre schon verschiedene herrliche tractate ans tages-licht gestellet/ und fuhr auch fort/ derer noch mehr heraus zu geben/ darunter die vornehmsten sind: les characteres des passions; l'art de connoitre les hommes; de la connoissance des bêtes; conjectures sur la digestion; de l'Iris; de la lumiere; le systeme de l'ame; le debordement du Nil; traduction de la physique d'Aristote; de la philosophie Platonique; usus aphorismorum; &c. Der König Ludovicus XIV gab ihm eine von den grösten pensionen/ so die gelehrten zu bekommen pflegen. Er erhielt ferner eine der ersten stellen in der academie des sciences, und war bey seiner grossen wissenschafft in philosophischen sachen/ auch in der christlichen religion überaus erfahren. Er starb den 29 nov. an. 1669 im 75sten jahre seines alters/ und hinterließ 2 söhne/ welche durch ihre meriten des vaters ruhm unterhalten. Der ältere Franciscus de la Chambre, war oberster medicus bey der Königin. Der jüngere Petrus Curäus de la Chambre, wurde anno 1670 zu einem mitglied der frantzösischen aca-

Digitized by Google

academie aufgenommen / und gieng damit um / eine collection aller schrifften seines vaters in 2 bänden in folio heraus zu geben / darinnen viel solte enthalten seyn / das noch niemals edirt gewesen. Er starb anno 1693.

Chambrier de France / war einer der vornehmsten bedienten am frantzösischen hofe / welcher die königlichen patente unterschrieb. Es wurde aber an. 1545 dieses amt caßiret. *Anselme* hist. des grands offic. de la Cour.

Chamier / (Daniel) einer der berühmtesten theologorum der reformirten kirche im 17den seculo / war bürtig aus der Dauphine. Er war lange zeit prediger zu Montellimart / von dannen er an. 1612 nach Montauban zum professore theologiæ beruffen wurde / wie er denn auch an diesem orte in desselben belagerung an. 1621 den 16 oct. mit einer canon kugel erschossen wurde / und zwar / wie einige vorgeben / da er selbst die waffen angeleget / und die seinigen zu tapffern widerstande aufmunterte / welches aber von andern geleugnet wird. Sonst ist von dem leben dieses berühmten theologi nur noch so viel bekannt / daß er sich den Römisch-Catholischen scharff widersetzt / das nannetische edict entworffen / unterschiedene deputationes verrichtet / und in einigen synodis præsidiret. Er wurde auch in politischen verrichtungen gebraucht / wodurch er aber in seinen studiis sich nicht hindern ließ; wie er denn sonderbare proben seiner gelehrsamkeit so wol in seinen schrifften / als auch in der conferentz mit dem Jesuiten Coton / welche zu Rimes anno 1600 gehalten / abgeleget. Was seine schrifften anlanget / so ist darunter die vornehmste seine panstratia catholica, welche an. 1626 zu Geneve vom Benedicto Torretino professore theologiæ daselbst / der auch eine vorrede dazu gemacht / heraus gegeben / und hat Adrianus Chamier des Danielis sohn / selbige dem national-synodo der reformirten kirchen in Franckreich dediciret. Friedericus Spanhemius hat aus diesem grossen wercke einen auszug gemacht / welcher unter dem titul chamierus contractus zu Geneve an. 1643 in folio heraus gekommen. An welchem orte auch an. 1653 sein corpus theologicum gedruckt / darinnen sich seine epistolæ jesuiticæ mit befinden. Ingleichen hat er anno 1601 einen tractat de œcumenico pontifice heraus gegeben. *Bart. Grammond.* hist. gall. l. 10; *d'Aubigne* hist. univ. t. III l. 5; hist. de l'edit de Nantes t. II; *Varillas* hist. de l'heresie; dedic. t. I; *Bayle.*

Chamnäus / (Mauritius) s. Chancäus.

Chamos / der Moabiter abgott / welchen S. Hieronymus vor den Baalphegor oder Priapum hält; wiewol andere meynen / daß es Bachus oder der gott des weins / welchen die Griechen κῶμον nennen / oder der Aegyptier Dionysius solte gewesen seyn. Wiewohl nichts gewisses kan hiervon gesagt werden / indem in der heiligen schrifft seiner nicht gedacht wird. *Kircheri* Oedipus Ægypt. t. I; *Seldenus* de diis Syris.

Champagne / eine provintz in Franckreich / welche den titul einer grafschafft führet / und Lothringen samt Franche Comte und Gatinois gegen abend / Burgund gegen mittag / und ein theil von Luxemburg und Hennegau gegen mitternacht hat. Gregorius turonensis hält dafür / daß diese gegend Champagne oder Campania genennet worden / wegen der darinnen befindlichen grossen und schönen felder / worauf das getreyde in grossem überflusse / und da gnugsame weyde vor allerley vieh anzutreffen. Sonderlich wachsen hierselbst sehr delicate weine / welche man weit und breit verführet. Sie begreifft in sich nebst einem stücke von Brie und Sennois / Rhetelois / Baßigni / Nemois / das fürstenthum Sedan / &c. In der länge erstreckt sie sich von norden gegen süden ungefähr auf 70 meilen / in der breite von osten gegen westen zu ist sie ungleich / und an manchen orten 30 / an andern 45 meilen. Insgemein wird sie in ober- und nieder-Champagne eingetheilet. Sonst theilen sie auch etliche nach dem lauffe der darinnen befindlichen flüsse ein / welche sind die Seine / Marne / Aine / Aube und samt der Meuse und Yonne / so aber nur einen theil davon bewässern. Es sind darinnen 2 ertz-bißthümer zu Reims und Sens / samt 4 bißthümern zu Chalon an der Marne / Langres / Meaux und Troyes. Diese letztere stadt / welche an der Seine liegt / ist die haupt-stadt; die übrigen sind Bar-sur-Aube / Mouson / Provins / Mezieres / Rogent an der Seine / Sedan / Epernay / Vitri / Chaumont / Charleville / S. Dizier / Monterau-faut-yonne / Joinville / Chateau Porcien und Raucour / welches fürstenthümer / und Beaufort / Pinei / Choiseil / &c. welches hertzogthümer. Diese landschafft gehört nach Julii Cäsaris eintheilung theils zu Gallia Belgica, theils zu Gallia Celtica, und nachgehends wurde sie zum königreiche Austrasien geschlagen / als Clodovei I kinder Franckreich unter sich theilten. Hierauf wird unterschiedener Hertzogen von Champagne gedacht / als von Gregorio turonensi ums jahr 570 Lupi / welcher dem jungen Könige Childerico treue dienste geleistet wider Ursinoem und Bezfredum. Ferner war auch Guintrio oder Wintrio / welchen die Brunechildis umbringen lassen / Hertzog von Champagne und noch etliche mehr; wiewol dieser titul damals nicht erblich gewesen / sondern eine art eines gouvernements angedeutet. Nach der zeit aber hat Champagne erbliche Grafen gehabt / darunter der erste war Robertus von Vermandois / ein sohn Herberti II, der sich ums jahr 953 der stadt Troyes bemächtiget / worauf sein bruder Herbertus / und als derselbe an. 993 gestorben / dessen sohn Stephanus gefolget; weil auch derselbe ohne erben an. 1019 abgieng / so machte sich Eudo Graf von Blois / &c. meister von Champagne und Brie / und blieb an. 1037 in der schlacht bey Bar. Ihm succedirte Theobaldus I, diesem Stephanus Henricus / welcher zweymal ins gelobte land reiste / und an. 1105 bey Rama umgebracht wurde. Ihm folgte Theobaldus II, Palatinus genannt / welcher titul den Grafen von Champagne zugeleget wurde. Diesem an. 1152 Henricus I der reiche / hierauf Henricus II sein sohn; diesem an. 1197 sein bruder Theobaldus III; hernach an. 1201 Theobaldus IV König von Navarra; diesem sein sohn Theobaldus V; und demselben an. 1270 sein bruder Henricus III / welche meist alle von Theobaldo I an deßwegen bekannt sind / daß sie verschiedene reisen ins gelobte land gethan / bis endlich Henricus III an. 1274 zu Pampelona starb / und diese provintz seiner tochter Johanna hinterließ / welche sich mit Könige Philippo pulchro an. C. 1284 vermählte / und also diese landschafft an die krone Franckreich brachte / welches nachgehends durch besondere tractaten bestätiget wurde / als durch den vortrag zu Laon an. C. 1317 zwischen dem Könige Philippo longo und Eudone von Burgund / und noch durch einen andern / welcher den 14 martii an. C. 1335 zwischen Philippo Valesio / Philippo dem Könige von Navarra und seiner gemahlin Johanna von Franckreich aufgerichtet wurde / dadurch der König und die Königin aller ihrer prätension auf Champagne sich begaben / gegen einräumung anderer ländereyen / so ihnen vom Könige Philippo Valesio gegeben wurden. Die vornehmsten Grafen von Champagne wurden Palatini oder Pfaltzgrafen tituliret / und hatten 7 andere geringere Grafen als vasallen unter sich / welche sie Pairs de Champagne nenneten. Nachdem aber die Könige von Franckreich diese provintz überkommen / gerieth alles in einen gantz andern zustand. *Greg. turon.; Aimoin.; Sigebert.; &c. Pithou* memoir. des Comtes heredit. de Champ. & geneal. des Comt. heredit. de Troyes; *Claude Moiſſant* geneograph. hered. Camp. Corvil.; *Camuzat.; du Cange* notes sur Ioinville; *Sammarth.; Labbe; du Puy; &c.*

Champeaux / (Wilhelmus de) Bischoff zu Chalon in Champagne / lebte im 12ten seculo. Er war anfänglich professor zu Paris / da sich dann Petrus Abailardus unter andern auch seiner unterrichtung bediente; hierauf wurde er archidiaconus hierselbst / und endlich Bischoff zu Chalon im jahr 1112 oder 13. Er stifftete die abtey Trois fontaines / so dem Cistercienser-orden gehört / in welchen er sich auch 2 jahr darauf mit niederlegung seines bischofthums begeben. Er hat einige philosophische tractate verfertiget / wie auch eine epistel an den Pabst Innocentium II wider den Petrum Abailardum / und andere schrifften. *Iongelinus* in Purp. S. Bernhardi; *Henriquez* in menolog.; *Sammarth.* gall. Chr.; *Car. de Visch* bibl. Cisterc.; &c.

Champier / oder **Camperius** / oder **Campegius** / (Symphorianus) ein berühmter medicus und philosophus in Franckreich im 16den seculo / war bürtig von Lyon / woselbst er an. 1520 und 1535 einen schöppen abgegeben / auch daselbst ein collegium medicorum aufgericht. Er hat sehr viel medicinische und philosophische schrifften verfertiget / worunter sonderlich merckwürdig speculum medici christiani; de instituendo sapientiæ cultu, ac de veris & salutaribus animi ac corporis remediis; περὶ ἀρχῶν, i. e. de principiis utriusque philosophiæ; symphonia Platonis cum Aristotele; Galeni cum Hippocrate; &c. vita Arnoldi de villa nova; de claris medicinæ scriptoribus veteribus ac recentioribus, und viele andere. *Simler; La Croix du Maine & du Verdier Vauprißas; Gan der Linden* de scr. med.; &c.

Champion / wurde vor zeiten ein kämpffer genennet / welcher sich mit einem andern in ein duell begab / um dadurch einen gewissen streit zu schlichten; iedoch pflegte man in den nachfolgenden zeiten diesen namen nur einer solchen person zu geben / welche für einen andern / der etwa wegen seiner schwachheit / jugend oder alters zu kämpffen untüchtig war / sich in ein dergleichen duell einließ. Denn vor alters hatte man den gebrauch / daß / wenn eine streit-sache durch ordentliche rechts-mittel nicht kunte geschlichtet werden / man selbige durch dergleichen duelle zu schlichten suchte / als welche bisweilen zu dem ende angestellet wurden / daß die schuld oder unschuld der beklagten möchte heraus kommen / indem man dafür hielt / daß derjenige / welcher in einem solchen kampffe die oberhand behielt / unschuldig wäre; ritter und vornehme Herren aber liessen sich niemals in ein solch gefechte mit dergleichen leuten ein / von denen sie des diebstahls / raubes oder anderer dergleichen verbrechen beschuldiget wurden / sondern sie bestellten zu solchem ende andere an ihre stelle / gleichwie auch die geistlichen thaten. Jedoch hatten alle diejenigen / welche nur etwa eines solchen verbrechens beschuldiget wurden / dadurch sie weder das leben verwürcket noch sonst verdienet / einiger von ihren gliedmassen des leibes beraubet zu werden / insgemein die freyheit / daß sie einen champion oder kämpffer an ihre stelle verordnen / und nicht persönlich fechten dürfften. Allein vater-mörder / räuber und andere dergleichen leute musten sich selbst stellen / wenn sie anders ihrem alter oder leibes beschaffenheit nach zum fechten tüchtig waren. Die gemietheten lohn-kämpffer aber / welche nicht zur vertheidigung ihrer unschuld / sondern bloß um ihres nutzens willen in dergleichen duell sich einliessen / wurden für unehrlich gehalten. Sie vermietheten sich bey grosse Herren / um ihnen bey dergleichen gelegenheiten zu dienen / und musten selbigen vor ihren lohn oder lehen einen huldigungs-eyd schwören. Sie pflegten aber allemal zu fusse und nicht zu pferde zu streiten / ihre waffen waren nichts mehr als ein stecken und schild / und ihre haare waren ihnen auf dem kopffe wie eine krone geschnitten. In Engeland wird ein gewisser ritter des Königs Champion oder kämpffer genennet / welcher nach des Königs krönung einen iedweden heraus fordert / welcher sich unterstehet zu läugnen / daß der neue Fürst rechtmäßiger König von Engeland sey. Villani berichtet / daß man ums jahr 1270 vorgehabt / den Grafen von Anjou und Provence den titul Champions d'eglise, das ist / beschützer der kirchen / geben. *Froiſard; Thomas Milles; Walſingham; du Cange* gloſſar. latinit.

Chan; s. Cham.

Digitized by Google

Chanac oder de Canillac, (Bertrand de) ein Cardinal/ welchen einige mit Bertrand de Cosnac confundiren/ war aus Limosin bürtig/ wurde Ertz-Bischoff zu Bourges/ Patriarch zu Jerusalem/ und administrator des bißthums Pui/ oder wie andere wollen/ Auranches. Clemens VII machte ihn an. 1385 zum Cardinal/ worauf er den 20 may an. 1404 zu Avignon starb. *Bosquet* in Gregor. XI; *Zurita* l. 10 c. 13; *Frizon.* gall. purp.; *Sammarth.* gall. chr.; *Aubery* hist. des Cardin.; *Viborell.*; *Onuphr.*; *Vghel.*; &c.

Chanac/ (Wilhelmus) Bischoff zu Paris im 14den seculo/ war wegen seines verstandes und seiner meriten berühmt. Einige meynen/ er wäre aus dem geschlechte Pompadour/ und hätte den namen Chanac von seiner mutter aus Limosin geführet. Er stund bey dem Pabst Innocentio XII in ungemeinen gnaden/ welcher ihm an. 1332 das bißthum zu Paris verschaffte/ und an. 1342 zum Patriarchen von Alexandrien machte. Da er denn das parisische bißthum seines brudern sohne Fulconi de Chanac abtrate. Er stifftete auch zu Paris das collegium von Chanac oder Pompadour oder S. Michael/ und starb den 3 may an. 1348. Worauf in folgendem jahre den 25 julii ihm auch sein itztgedachter vetter Fulco im tode nachfolgete. *Du Breßil* & *du Chesne* antiq. de Paris; *Sammarth.* gallia christ.

Chanac/ (Wilhelmus) ein Cardinal/ Bischoff zu Chartres und Mende/ war von Limosin/ ein vetter des vorgedachten Wilhelmi/ Bischoffs zu Paris. Er wurde ein mönch in der abtey S. Martial zu Limoges/ und nachdem er auf Paris geschickt worden/ studirte er daselbst die philosophie/ theologie und das geistliche recht. Hernach wurde er abt zu Beze im bißthum Langres/ hierauf zu S. Florent an der Loire im bißthum Angres/ und endlich Bischoff zu Chartres/ von dannen er nach Mende in Givaudan versetzt ward. Von Gregorio XI bekam er an. 1371 den Cardinals-hut/ und starb den 30 december an. 1384 zu Avignon. *Onuphr.*; *Ciacon.* & *Frizon.* gall. purpur.; *Aubery* hist. des Card.

Chancelier; s. Cantzler.

Chancellier oder **Chanceller**/ (Gualterus) ein Frantzose im 12ten seculo. Er nahm mit das creutz an unter Gottfried von Bouillon/ und schrieb einen tractat von dem/ was die Christen an. 1095 glückliches in Antiochien ausgerichtet; und von dem unglück/ so an. 1119 diese stadt betroffen. Er meldet dabey/ daß er selbst gefangen/ und währender gefangenschafft sein verstand sehr stumpff worden. Dieses buch befindet sich mit in der collectione hist. oriental.

Changcheu/ eine grosse stadt in der provintz Fokien in China/ die haupt-stadt in einem gewissen district gleiches namens/ worunter 9 andere städte gehören. Sie liegt nicht weit von der see/ so daß die fluth hinein zu kommen pfleget. Gegen mittag zu/ woselbst der fluß Chanes vorbey gehet/ ist eine vortreffliche brücke von 36 grossen und hohen schwibbogen/ samt vielen darauf gebaueten häusern und kauffmanns-gewölbern/ worinnen man das rareste haben kan/ was in China und andern fremden ländern anzutreffen. Die stadt ist wohl bewohnet/ und die innwohner sind verständig und arbeitsam/ aber dabey zur betrügerey geneigt/ und den wollüsten sehr ergeben. Um die stadt herum stehen viel pomerantzen-bäume. Man soll allhier viel alte merckmahle des christenthums angetroffen haben/ als creutze/ ꝛc. Ingleichen wird auch vorgegeben/ daß man allhier ein grosses theil von der heiligen schrifft in lateinischer sprache/ so mit gothischen buchstaben auf pergament geschrieben/ gefunden/ welches aber der Chineser/ dem es zugehöret/ nicht in fremde hände wolte kommen lassen/ vorgebend/ daß es eine hinterlassene rarität von seinen vorfahren wäre. *Martin Martinii* descr. Chinæ in der collection des Thevenots vol. 3.

Changcheu/ eine andere grosse stadt in der provintz Nanking in China/ die haupt-stadt von einer landschafft gleiches namens/ unter dero gebiete 4 städte gehören/ lieget auf einem fruchtbaren boden/ welcher von dem flusse Kiang und einem canale gewässert wird. Auf der steinernen mauer an dem ufer sind unterschiedene kostbare triumphbogen zu sehen. In der stadt Gnihing/ welche eine unter den vieren ist/ so unter Changcheu gehören/ werden irdene gefässe gemacht/ die man sehr hoch hält wegen des anmuthigen geschmacks und geruchs/ den sie ihrem Cha oder Thee geben. *Martin Martinii* descr. Chinæ.

Changte/ ein grosser ort/ und zwar die haupt-stadt in einer gewissen gegend gleiches namens in der chinesischen provintz Honan/ unter dero gebiete 6 städte gehören/ nemlich Cu/ Tangin/ Linchang/ Lin/ Ungan und Xe. In dieser landschafft hat man eine gewisse art von fischen/ welche wie ein kind schreyen/ wenn sie gefangen werden/ und einem mittelmäßigen crocodil gleich sehen. Das fett davon hat die art an sich/ daß/ wenns einmal anfängt zu brennen/ es weder durch wasser noch durch sonst etwas kan gelöschet werden. *Mart. Martinii* descr. Chinæ.

Changte/ eine andere grosse stadt/ und zwar abermals die haupt-stadt einer gewissen gegend in der chinesischen provintz Huquang/ unter dero gebiete 3 städte gehören/ Taoyven/ Lungyang und Ivenkiang. Diese kleine landschafft übertrifft alle andere gegenden an fruchtbarkeit. Es giebt auch darinnen viel Azur-steine/ und eine gewisse gattung von Manna. *Mart. Martinii* descr. Chinæ.

Changra/ die haupt-stadt eines gebietes gleiches namens in der chinesischen provintz Huquang. Sie ist ein grosser ort/ unter dessen gebiete 10 städte gehören/ als Siangin/ Ninghiang/ u. a. m. Diese gegend ist mit allen lebens-mitteln überflüßig versehen/ und sonderlich wächset eine grosse menge reiß darinnen/ weil der boden mit unterschieblichen seen und flüssen gewässert wird. Uber dieses haben sie auch gewisse machinen/ wodurch sie das wasser an solche örter/ die daran mangel haben/ bringen können. Unweit Changra ist der berg Jumo/ welcher viel talch-steine in sich hat. Nicht weit von der stadt Siangin ist der fluß Mieto/ so wegen des Tounu-festes sehr berühmt ist. Dieser Tounu war Gouverneur über diese landschafft/ und wurde von allem volcke sehr geliebet; als ihm aber von einigen verräthern nachgesetzet wurde/ stürtzete er sich selbst in gedachtem fluß hinein. Dannenhero ihm zu ehren alle jahre öffentliche spiele/ wasser-schlachten/ gastereyen und andere kostbarkeiten nicht nur allein um Siangin herum/ sondern auch in gantz China gehalten werden. *Martin Martinii* descr. Chinæ.

Chanonry/ eine stadt in Schottland in der grafschafft Roß/ mit einem bischoffthum unter S. Andre gehörig/ liegt nahe an der meer-enge Mauray-Firth.

Chantal/ Johanna Francisca) s. Fremiot.

Chantereau-le-Febvre/ (Ludovicus) königlicher rath und präsident der schatzmeister von Franckreich in der generalität zu Soissons/ war gebohren zu Paris den 12 september an. 1588/ ein sohn Francisci Chantereau-le Febvre, königlichen secretarii, und kamen bey ihm alle stücke zusammen/ welche zu einem grossen manne vor der welt erfodert werden. Er hatte eine grosse wissenschafft in geist- und weltlichen rechten/ in der historie/ politic/ und den studiis elegantioribus. Uber dieses war er so geschickt/ affairen zu tractiren/ daß er zu den wichtigsten verrichtungen gebraucht wurde. Dabey wird er gerühmet/ daß er ein grosser liebhaber der warheit gewesen/ und alle qualitäten an sich gehabt/ welche ihm iedermanns hochachtung/ insonderheit des Königs und der vornehmen bey hofe zu wege bringen können. Ludovicus XIII ernennete ihn zum Intendanten über die festungen in Piccardie/ hernach über die zölle; hierauf über die schätzung des fürstenthums Sedan/ und endlich über die finanzen in den hertzogthümern Lothringen und Baar. Welche stelle er lange zeit verwaltet/ und sich dadurch eine vollkommene nachricht von diesem lande zu wege gebracht; dahero er memoires historiques des maisons de Lorraine & de Bar verfertiget/ davon der erste theil nur verhanden/ die 2 andern aber noch nicht ediret sind. Er hat auch eine historie der Könige in Franckreich und der erläuchten häuser geschrieben; und hatte eine sonderbare geschicklichkeit dasjenige zu ergäntzen/ was in den schrifften verstümmelt war. Sein hauß war ein rechter auffenthalt der gelehrten/ und hielt er daselbst alle donnerstage zusammenkünffte. Uber obgedachte schrifften gab er auch einen tractat von der heyrath des Ausberti und der Blitilde; einen andern/ ob die länder zwischen der Maase und dem Rhein zum teutschen reiche gehöreten/ und noch andere schrifften unter dem namen l'Ouvrier heraus. Er starb den 2 julii an. 1658/ und ließ nach seinem tode sein sohn Petrus Chantereau-le-Febvre, dem es auch nicht an gelehrsamkeit fehlete/ seinen hinterlassenen tractat des Fiefs drucken. Man fund auch von ihm eine antwort über des Chifletii vindicias hispanicas; einen tractat de la Loy salique; de l'ancienne coutume de France; de l'etat militaire des anciens Germains, und 3 bände von der chronologie.

Chantilly/ ein alt und gar feines schloß in Franckreich/ 8 meilen von Paris und 2 von Senlis/ nahe bey einem walde gleiches namens. Die daselbst befindliche schöne gärten und gewässer machen diesen ort zu einem der allerlustigsten im gantzen königreich. Er gehöret dem Printzen de Conde.

Chantre; s. Petrus le Chantre.

Chaocheu/ eine grosse stadt in der provintz Quantung/ an den gräntzen der landschafft Fokien in China. Sie ist die haupt-stadt in einem gebiete gleiches namens/ und hat 10 städte unter sich. Zur zeit der ebbe und fluth kommt das see-wasser bis an die mauren dieser stadt/ weswegen sie zur handelsschafft sehr bequem lieget. Es giebt darinnen viel prächtige tempel samt einer brücke/ welche 5 ruten breit/ und 80 lang ist. *Mar. Martini* descr. Chinæ.

Chaoching/ eine grosse stadt in der chinesischen provintz/ und zwar die haupt-stadt über ein stücke land gleiches namens/ worinnen der vice-König residiret. Es gehören 10 städte unter ihr gebiete; sowohl die gemeinen als öffentlichen häuser sind überaus prächtig gebauet. Es ist ein porcelanener thurn darinnen/ welcher dem zu Nanking gleich ist/ und ausser der stadt stehen allenthalben die schönsten bäume. In der da herum gelegenen gegend giebts sehr viel wilde und zahme pfauen/ welche sonst in den andern provintzen sehr rar sind. In einem gewissen allhier befindlichen flusse findet sich eine besondere art von fischen/ die schwimmende kühe genannt/ welche bisweilen aufs land kommen/ und mit den andern kühen streiten; allein wenn sie einige zeit aus dem wasser gewesen/ werden ihre hörner gantz weich/ daß sie dahero genöthiget werden/ sich wieder ins wasser hinein zu begeben/ um ihre vorige härte und stärcke zu bekommen. Es wächset auch allda herum viel adler- und rosen-holtz/ dessen sich die Portugiesen bedienen/ hausgeräthe daraus zu machen. Nahe bey der stadt Singhing ist ein see/ welchen die einwohner den see Dragons nennen/ weil/ so bald mann nur den geringsten stein hinein wirfft/ daraus ein solch geräusche alsofort entstehet/ als wenns donnerte/ worauf sich gleich die wolcken verfinstern/ und einen regen herab giessen. Nahe bey Teking/ welches eine von obgedachten 10 städten ist/ liegt der berg Chaoleang/ welcher grosse bäume träget/ die ihrer härte und schwere wegen eisen-bäume genennet werden. *Mart. Martinii* descr. Chinæ.

Chapeaville/ (Johannes) canonicus und archi-diaconus zu Lüttich

Digitized by Google

Lüttich/ groß-vicarius des Bischoffs und Doctor von Löwen. Er hat in 3 bänden die scribenten von der historie der Bischöffe von Lüttich/ einen tractat de prima & vera origine festivitatis SS. corporis & sanguinis Domini, und andere mehr heraus gegeben. Er starb den 10 junii an. 1617. *Val. Andr.* bibl. belg.; *Miraus* de scr. secul. XVII.

Chapelain / (Johannes) von Paris/ lebte im 17den seculo. Er war von der academie Françoise/ und wird seiner zum öfftern von Balzac/ Menage und andern gelehrten gedacht. Er machte oden und einige sachen in versen/ darunter das gedichte de la Pucelle d'Orleans, welches aber nicht vollendet ist/ und ihm auch keinen grossen ruhm zu wege gebracht hat. Er starb den 21 febr. an. 1674 seines alters 79 jahr weniger 14 tage.

Chapelets/ werden bey den Türcken gewisse an eine schnur gehängte steine genennet/ die sie an händen oder am gürtel zu tragen und daraus zu beten pflegen. Es hat aber die gantze schnure dreymal 33 staine/ welche zusammen 99 machen/ worzu sie noch einen grossen stein hinzu thun/ damit das hundert voll würde. Bey ieglichem steine von den ersten 33 sagen sie: Soubhan Lallah/ das ist/ Gott ist preißwürdig; bey den andern Elhamd Lallah/ ehre sey Gott; und bey den letzten: Allah Echer/ Gott ist groß. Es sollen diese türckische betschnüre von den Meah Bevachot oder 100 segen und göttlichen lobsprüchen ihren ursprung haben/ welche die Jüden täglich wiederholen müssen. *P. Dandini* voyage du mont Libanon c. 11; *R. Simon* remarq. sur le voyage du P. Dandini.

la Chapelle; s. la Capelle.

Chaperon/ war eine alte art einer haube oder mütze/ welche in Franckreich zur zeit/ da die Könige des ersten und andern stammes regiereten/ bis auf des Königes Caroli V zeit/ welcher aus dem dritten stamme war/ die manns-personen zu tragen pflegten. Heute zu tage werden sie von niemanden mehr/ als von Doctoribus und Baccalaureis zum zeichen ihrer würde gebrauchet; dahero sie auch nach den facultäten an der farbe unterschieden sind. *Mezeray* abrege chron. an. 1365 *Bouterons.*

Chaperons / wurde eine faction, die sich unter Königes Johannis regierung in Franckreich hervor that/ genennet/ weil sie eine gewisse Chaperon oder mütze trugen/ die blau und roth war. An. 1413 unter Caroli VI regierung warff sich eine andere dergleichen aufrührische rotte auf/ die weisse mützen trug/ wovon sie eine dem Hertzoge von Guienne überschickten. Johannes von Troyes ein wund-artzt war rädelsführer davon. *Mezeray* abrege chronol.

Chappars/ werden bey den Persianern diejenigen genennet/ welche von dem Könige als expressen an die Gouverneurs der provintzen/ und wiederum von diesen an den König verschickt werden. Des Königs oder Gouverneurs stallmeister giebt ihnen darzu ein pferdt/ und schickt einen mit/ der es wiederum zurück holen muß. Wenn sie unter weges einen reuter antreffen/ ist ihnen erlaubet/ demselbigen das pferd zu nehmen/ da denn der reuter entweder zu fuße gehen/ oder einen mitschicken muß/ das pferd wieder zu hohlen/ wenn es der courier vor gut befindet/ selbiges wieder zurück zu lassen/ und ein anders zu nehmen. Dieser gebrauch war sonst auch in der Türckey/ bis auf Sultan Amurats regierung/ welcher/ nachdem er vernommen/ daß diejenigen/ welche auf solche weise ihrer pferde beraubet/ und an ihrer reise verhindert worden/ ihm alles unglück auf den hals wünschten/ gewisse nicht allzu weit von einander liegende post-häuser aufrichten/ und selbige mit 6 oder 8 pferden versehen ließ/ die auf des landes unkosten solten erhalten werden. *Taßerniers* persische reise.

Chapuzeau / (Samuel) oder Chappuzeau/ war ehemals informator des Königes Wilhelmi III von Groß Britannien gewesen/ und wurde hernachmals pagen-hofmeister bey dem Hertzog George Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg/ welche bedienung er auch bis an sein ende verwaltet/ da er den 31 augusti an. 1701 zu Zelle gestorben/ nachdem er noch 3 tage vor seinem ende ein artiges sonnet verfertiget/ darinnen er sich beklaget/ daß er alt/ arm und blind sey. Er hat in frantzösischer sprache seine verse/ die historie von Europa/ eine relation von Savoyen/ ꝛc. heraus gegeben. Sonderlich aber hat er ein grosses dictionaire historique, geographique, chronologique & philologique fertig gehabt/ welches er in langer zeit und mit grossem fleiß ausgearbeitet/ und darinnen vornemlich von Teutschland und den nordischen provintzen gehandelt; wie aus dem an. 1694 hiervon edirten plan in fol. und dem dessein d'un nouveaus dictionaire, &c. in 4to zu sehen. Jedoch ist solches werck nicht publiciret worden/ und hat er nicht ohne grund vorgegeben/ daß Ludovicus Moreri ihm viel hieraus entführet/ als es ihm einsmals in die hände gerathen. Sonst hat er auch die reise-beschreibung des Taverniers zu erst in ordnung gebracht/ und frantzösisch drucken lassen; weil aber die Holländer darinnen sehr angegriffen worden/ so hat Monsr. Iurieu im esprit de Mr. Arnaud ihm deswegen den proceß gemacht; er hat sich aber entschuldiget/ und versichert/ daß Herr Tavernier die sachen/ so den Holländern zuwider wären/ selbst eingerücket/ nachdem er nichts mehr mit diesem wercke zu thun gehabt. *Bayle* in der præf. seines diction. bey der andern edit.; *Eccards* monatl. auszug 1701 octob. p. 112.

Characondius / (Gregorius) zugenannt der schwartze/ ein Hungar/ lebte an. 1570/ und gab vor/ er wäre von GOtt gesandt/ die Ungarn von der türckischen tyranney zu erlösen; ward aber wegen seines betruges abgestraffet. *Spondan.* A. C. 1572. n. 24.

Charadg oder **Gharag**/ ist bey den Türcken ein gewisser tribut/ welchen die Christen und Jüden dem Groß-Sultan erlegen müssen. Es ist eine art einer kopff-steuer/ die sie bezahlen müssen/ wenn sie 9 oder wie andere wollen/ 16 jahr alt worden. Die weiber aber und priester/ so wohl die christlichen als jüdischen/ sind davon befreyet worden. Es giebt auch einige Christen/ die man Franguie oder Francken nennet/ welche zu abtragung dieses tributs nicht verbunden sind; gleich wie auch die Jüden/ welche unter christlichen Fürsten gebohren sind/ uñ sich aufhalten. Insgemein muß eine person eine frantzösische pistole oder auch bisweilen 4 kronen geben. Die Christen/ welche entweder der handlung halber oder sonst zu reisen in die Türckey kommen/ müssen diese kopff-steuer in der ersten stadt erlegen. Und weil der Türcken ihr jahr nur 12 monate/ hingegen unsers 12 monate und 11 tage austräget/ so fodern sie allemal im 33sten jahre gedoppelte kopff-steuer ein. *Ricaut.* de l'emp. ottom.

Charante/ lat. Caranthonus, ein fluß in Franckreich/ welcher zu Cheronoc/ einem dorffe an den gräntzen von Limosin und Angoumois entspringet/ und bey Sivray/ Rufec/ Angouleme/ Vibrac/ Jarnac und Coguac in Angoumois vorbey gehet/ in welcher landschafft er die flüsse Argens/ Sonne/ Tarhovere/ Boveme/ Nay zu sich nimmt/ nachgehends in Xaintonge und bey Taillebourg/ Xaintes/ Tounnay/ Charente und Rochefort vorbey fließt. In dieser letztern gegend wird er mit der Chalandre/ Sougne/ Boutonne/ ꝛc. vermischet/ und ergießt sich alsdann ins meer zwischen Soubize und Port-Lupin gegen der insul Oleron über. *Pap. Masson.* descr. flum. gall.

Charax von Pergamo/ ein heydnischer priester und philosophus/ von dem man nicht eigentlich weiß/ zu welchen zeiten er gelebet hat. Doch muß er schon ziemlich spät unter den ersten römischen Käysern gelebet haben/ weil er der nachfolger des Neronis gedencket. Er schrieb eine historie von Griechenland in 40 büchern/ wie Suidas berichtet. Es war auch ein grammaticus, Charax genannt/ und Sapho hatte einen bruder dieses namens/ der sich in die Rhodope verliebet. Ingleichen hieß eine stadt Charax/ welche man hernachmals Antiochien genennet. *Herodot.* l. 2; *Vossius* de hist. gr. l. 3; *Meursii* bibl. græca.

Charcas oder **Los Charcas**/ eine stadt im südlichen America/ südwerts von Peru an gelegen/ gegen dem süd-meere zu. Die vornehmste stadt darinnen ist la Plata/ die übrigen sind Potosi/ Oropesa/ Tobiso/ ꝛc.

Chardon/ oder Notre Dame de Chardon, von der distel/ ein weltlicher ritter-orden/ welchen Ludovicus II der gütige/ Hertzog von Bourbon/ als er mit Anna Beraldi Grafens von Clermont Dauphins von Auvergne einzigen tochter am neuen jahrs-tage a. 1370 beylager hielte/ gestifftet/ und derselben der heil. jungfrauen Maria geordnet hat. Der Ritter waren 26/ und die Hertzoge von Bourbon ihre häupter. Sie trugen an einer güldenen aus rauten bestehenden kette/ in welcher das wort Esperance oder hoffnung 2 mal eingeflochten war/ ein gleichfalls güldenes oval/ in welchem die mutter Gottes mit sonnen-strahlen umgeben/ und mit 12 sternen gekrönet/ einen halben monden zu ihren füssen habende/ zu sehen war. Unten am oval hieng ein distel-knopff. Ihr anderer habit soll mit dem englischen hosenband-orden gleiche verwandschafft gehabt haben. *Docronßille; Faßin.* theatre d'honn. & de Cheval.; *Gryphii* entwurff der ritter-orden p. 191.

Charenton / Carentonium, ist der nahe unterschiedlicher örter in Franckreich/ worunter der vornehmste eine meile von Paris an der Marne lieget/ nahe bey der gegend/ allwo sich dieser fluß mit der Seine vereiniget. Es ist ein grosser und mit mauren umgebener flecken/ woselbst die reformirten verwichener zeit eine kirche hatten/ die aber an. 1685 niedergerissen ist. Andreas du Chesne hält Charenton für einen alten ort/ und will aus den ruderibus schliessen/ daß es eine festung sey gewesen.

Chares von Paros hat ein werck von der geographie verfertiget/ wie Aristoteles l. 1 polit. c. 12 bezeuget. Es waren auch viel griechische Archontes und Generals-personen/ welche diesen namen geführet/ worunter sonderlich einer bekannt ist/ welcher alles hat pflegen zuzusagen; dahero das sprüchwort kommen: Charetis pollicitationes. *Meursii* bibl. græca; *Suidas; Erasmus* in adag.

Charibertus/ **Cherebert**/ **Caribert** oder **Aribert** König zu Paris/ folgete seinem vater Clotario I an. 561/ und verstieß seine gemahlin Ingoberge/ oder Nigebride/ die er noch bey seines vaters lebzeiten geheyrathet hatte/ um Meroflede und nachgehends deroselben schwester Marcovese/ eine nonne/ zu nehmen/ welche beyde eines wollkämmers töchter waren. Nicht lange darnach nahm er noch Theodogile eine schäfers-tochter darzu/ und hatte also 3 weiber. Wegen dieses öffentlichen ärgernisses wurde er von S. Germano/ Bischoffen zu Paris vom gebrauch des heiligen abendmahls ausgeschlossen; und starb einige zeit darnach in Xaintonge auf dem schlosse Blaye an der Garonne/ den 7den may an. 570/ nachdem er 9 jahr regieret hatte/ und hinterließ von seiner ersten gemahlin eine tochter mit namen Editberge oder Berthe/ welche an Ethelbertum den König von Kent vermählet wurde/ den sie zum christlichen glauben bekehrete/ und 2 natürliche töchter Berthoflede und Chrodielde/ so beyde ins kloster-leben sich begeben. *Gregorius turonenſ.* l. 4. 9. 10; *Aimoinus; Sigebertus.*

Charibert/ König von Aquitanien/ des Königs in Franckreich Clotarii II sohn. Sein ältester bruder Dagobertus I gab ihm zu seinem antheil Xaintonge/ Perigord/ Agenois/ Toulouzain/ samt den dritten theile von gantz Aquitanien. Zu Toulouse nahm er seine residentz

Digitized by Google

sidentz. Als er sich aber kaum daselbst fest gesetzet hatte/ so gieng er an. 630 oder 31 mit tode ab/ und hinterließ seinen sohn Chilpericum als ein noch saugend kind/ welchen Dagobertus bald darauf soll haben hinrichten lassen. *Fredegar.* c.7 chron.; *Aimoin.* l.4 c.17; *Valesius* t. III p. 81. 95 & 102.

Chariclea/ des Königes in Aethiopien Hydaspis tochter/welche als sie auf die welt kommen/ sehr weiß war/ weil die Königin ihre mutter zur zeit/ als sie mit ihr schwanger gegangen/ oftermals einer sehr weissen weibes-person bildniß anzusehen pflegen. Weil aber diese farbe in selbigem lande gantz ungemein war/ befahrete sich die Königin/ ihr gemahl möchte einen argwohn auf sie deswegen werffen. Es verschwand aber ihre furcht/ als sie einen rundten eben-holtz farbigten fleck auf des kindes arm erblickete/ welches ein erb-mahl in des Hydaspis familie war. *Heliodor.* l. 10.

Charidemus/ der letzte von des Jovis Cranai priestern/welcher über die Sicyoner gesetzt wurde/ sie als ein König zu regieren/ aber davon flohe/ weil er wegen mangel des geldes einen so hohen stand nicht führen konte. Eusebius redet von ihm in seiner chronicke. Darius ließ einen hauptmann dieses namens hinrichten/ welcher in dem kriege wider Alexandrum ihm zwar nützliche aber nicht anständige anschläge gab. *Diodor.* l.17; *Curtius* libro 2 c. 10.

Charilaus/ Polydecti sohn und König in Sparta/ aus dem geschlechte Proilidä oder Eurypontidä/ regierte ungefehr 64 jahr/ und hatte seinem vater Lycurgo so wohl sein leben als glückliche regierung zu dancken. Er wurde nach seines vaters tode gebohren/und führete Lycurgus die vormundschafft/ bis er selbst die regierung antreten konte/ welches A. M. 3170 geschahe. Er fieng alsdann an/ sich durch den sieg berühmt zu machen/ welchen er wider die Athenienser erhielte. Hernach führete er krieg wider die Tegäaten; allein ungeachtet er des oraculi befehl in acht nahm/ so verlohr er dennoch die schlacht/ und wurde gefangen. Denn als die stadt Tegäa von den Lacedämoniern aufs engste eingeschlossen und belägert wurde/ thaten die belagerten mit grosser tapfferkeit einen ausfall/ worinnen die weiber mit unter die männer sich mischten/ und sich so erwiesen/daß die belägerer also in die flucht geschlagen/ und Charilaus gefangen genommen/ aber so bald er friedens-vorschläge that/ wieder loß gelassen wurde. Dieser König war so gelinde/ daß/ als sein collega Archelaus einstens von seiner grossen gütigkeit redete/ er unter andern sagte/ daß er sich darüber gar nicht verwunderte/ daß Charilaus gegen wohlverdiente personen so gnädig sich bezeugete/ sintemal er auch ja gegen solche thäte/ die es im geringsten nicht verdienet hätten. Herodotus gedencket noch eines andern/ welcher auch diesen namen geführet/ und seinen bruder Meandrum zum kriege wider die Perser angereitzet hat. *Plutarch.* in apopht. & in Lycurgo; *Herodotus* l. 3; *Clemens Alexand.* l.1 stromat.; *Pausan.*; *Iustinus* l.3; *Eusebius*; &c.

la Charite/ eine frantzösische stadt in Nivernois zwischen Nevers und Cosne/ lieget an der seite eines hügels an dem flusse Loire/ worüber an diesem orte eine schöne brücke gehet. Sie hat einen schönen marckt/ unterschiedliche kirchen/ und ein berühmtes priorat des ordens von Cluny. Diese stadt hat sehr viel erlitten in währendem kriege mit den Engeländern/ und nicht weniger in den letzten einheimischen kriegen/ indem sie oftermals erobert/und wieder weggenommen worden. Dazumal hatten sie die römisch-catholischen inne/ als sie an. 1569 unter Caroli IX regierung Wolfgang/der Hertzog von Zweybrücken wegnahm/und die hülffs-völcker dadurch marschiren ließ/welche er zu den protestanten in Guienne bringen wolte. *Guy Coquille* hist. de Nivern.; *Thuan.* hist. l.31. 34 & 45.

Charite/ ein gewisser geistlicher orden/ welchen Johannes de Dieu zur bedienung und wartung der krancken gestifftet/ und Pabst Leo X an. 1520 bestätiget hat. Diejenigen/ welche diesen orden zugethan/ pflegen nichts zu studiren/ noch nach geistlichen ämtern zu trachten/ und die unter sie aufgenommene priester können zu keinen höhern ämtern gelangen. Ihr stiffter gieng alle tage aus/und bettelte für die armen/ und pflegte darbey mit lauter stimme zu schreyen: *thut gutes meinen brüdern um Gottes willen.* Dannenhero werden die brüder dieses ordens in Italien Fatte ben fratelli genennet.

Charite Chretienne/ oder die christliche liebe/ ein gewisser orden/ welcher von Henrico III König in Franckreich und Pohlen gestifftet worden für die armen officirer und verlähmten soldaten/ welchen gedachter König einen nothdürfftigen unterhalt von den renten der frantzösischen hospitäler und krancken-häuser vermachte/ und verordnete/ daß die mitglieder dieses ordens ein in weissen atlaß oder taffent gesticktes/und mit blauer seide bordirtes creutze/ in dessen mitten eine aus blauen taffent gestickte raute mit einer güldenen lilie zu sehen/ tragen solten; um das creutz herum aber solten folgende worte stehen: pour avoir bien servit, wegen der guten dienste. Allein da gedachter König Henricus III mit tode abgieng/ brachte Henricus IV diese einrichtung vollends zum stande/ und ist das hauß de la charite chretienne in der vorstadt Marcel zu Paris daraus entstanden. *Facin.* l. 3; *Palliot* f. 502; *Gryphii* entwurff der ritter-ord. p. 238.

Charite de notre Dame/ ein geistlicher orden/welcher S. Augustini regeln beobachtet/ und in der diœces von Chalon und Champagne durch Monsr. Guy/ erb-herrn von Joinville und S. George gestifftet/ und vom Pabste Bonifacio VIII und Clemente VI bestätiget worden. *Antonin.*; *Spondan.* in annal. A. C. 1290 n.1.

Chariton von Agrigent/ nahm sich vor/um eines jungen menschens willen/ der Menalippus hieß/ und von ihm heftig geliebet wurde/ den tyrannen ihres landes Phalarin umzubringen; da aber solches vorhaben kund worden/ gieng Menalippus alsobald zum tyrannen/ und gab vor/ um Charitons leben zu erhalten/ daß er es gewesen/ der ihn hierzu hätte verleiten lassen. Uber diese sonderbare freundschafft erstaunete der tyrann dermassen/ daß er allen beyden das leben schenckte/ wiewohl mit dieser bedingung/ daß sie das vaterland meiden/ und sich anders wohin begeben solten. *Ælianus* hist. var. l. 2 c. 4; *Athenæus* l. 13.

Chariton/ ein griechischer mönch/ wurde an. 1147 Patriarch zu Constantinopel/ besaß aber diese würde nur 11 monat/ und succedirte ihm Lucas Chrysobergas/ nicht aber Theodosius/welcher erst an. 1181 erwehlet worden/ wie Nicetas angemercket. *Baronius* A. C. 1147 & 1148.

Charkliqueu/ ein flecken 2 meilen von Tocat gelegen in Cappadocien oder Amasia/einer provintz in Natolien zwischen sehr fruchtbaren hügeln/ auf welchen vortrefflicher wein wächset. Diß ist der ort/ allwo das beste blaue türckische leder gemachet wird/ weil überaus gut wasser daselbst ist. Tocat und dieser flecken sind sonderlich berühmt wegen des blauen leders/ gleichwie Biarbekir und Bagdat wegen des rothen/ Mosul und das alte Ninive wegen des gelben/ und Orfa wegen des schwartzen. Etwan 2000 schritte von diesem flecken ist ein gewisser fels/ welcher für den ort gehalten wird/ allwo S. Chrysostomus/ nachdem er aus Constantinopel verjaget worden/ sich eine weile aufgehalten haben soll; wie denn auf der seite gegen morgen zu 8 oder 9 stuffen angetroffen werden/so einem in eine kleine kammer führen/ worinnen man ein bette/ tisch und schranck/ welches alles aus dem felsen gehauen ist/ antrifft; auf der seite aber gegen abend zu ist eine im felß gehauene gallerie mit 5 oder 6 stuffen hinauf zu gehen/ an welchem orte/ wie die daselbst wohnende Christen berichten/ S. Chrysostomus dem aus allen orten sich zu ihm versammlenden volcke soll geprediget haben. Die caravanen/welche durch diese gegend reisen/ pflegen allhier 2 oder 3 tage stille zu liegen/theils sich mit nöthigen lebens-mitteln auf die übrige reise zu versehen/ theils auch/ damit die christlichen kauffleute/ welche allemal die gröste anzahl ausmachen/ zeit haben ihrer andacht in diesem felsen zu pflegen/ allwo der Bischoff samt etlichen priestern/ deren ein ieglicher eine wachs-kertze in der hand hat/hinzukomen und messe zu halten pfleget. *Tavernier* persian. reise.

Charlemont/ lat. Carolomontium, ein flecken und treffliche festung in der irrländischen provintz Ulster gegen norden. Jedoch so feste dieser ort seyn mag/ so ergab er sich gleichwohl gar willig an. 1689 im monat september an den Hertzog von Schomberg/weil er grossen mangel an lebens-mitteln litte. Er lieget auf einem hügel in der grafschafft Armagh/ an dessen ende unten ein fluß/ Blackwater genannt/ vorbey läufft/ ist 4 meilen süd-ostwerts von Duncannon entfernet/und vom Könige Carols/von welchem er auch den namen Charlemont bekommen/befestiget worden.

Charlemont/ lat. Carolomontium, eine kleine niederländische stadt in der grafschafft Namur/ hat eine vortreffliche festung/ liegt auf der spitze eines berges/ ist mit starcken bollwercken und andern regulirten fortificationen versehen und von Carolo V an. 1555 erbauet worden. Unten an diesem berge läufft die maas vorbey 7 meilen von Namur; s. Dinant.

Charleroy/ eine stadt und festung in der grafschafft Namur an den gräntzen von Hennegau in Flandern/ liegt auf einem berge nicht weit von der Sambre ohngefehr 5 meilen von Namur/ und 6 von Mons. Vor diesem war es ein blosser flecken unter dem namen Charnoy/ bis endlich an. 1666 die Spanier den ort fortificirten/ und ihn ihrem Könige Carolo zu ehren Charleroy nannten. Im folgenden jahre nahmen ihn die Frantzosen weg/ und behielten ihn krafft des Aachischen friedens/ welcher an. 1668 den 2 may geschlossen worden. Der Printz von Oranien suchte ihn zu überrumpeln/ allein vergebens; jedoch an. 1678 haben die Frantzosen den Spaniern in dem niemägischen frieden diesen ort abgetreten. An. 1693 kamen die Frantzosen mit einer starcken armee davor/unter anführung des Marquis de Villeroy und Hertzogs von Luxembourg/ da jener die belagerung formirte/ dieser aber ihn von aussen bedeckte; und weil König Wilhelmus von Groß-Britannien samt dem Churfürsten von Bayern nicht starck genug waren/ sie weg zu schlagen/ kriegten sie die stadt mit accord ein/ nachdem der darinnen gelegene Gouverneur Marquis de Castillo sich zuvor tapffer 27 tage lang nach eröffneten trencheen gewehret hatte. In dem ryßwickischen frieden aber musten sie solchen an die Spanier restituiren.

Charles-town/ ist der name dreyer verschiedenen plätze in dem englischen America. Einer liegt in neu-Engeland zwischen den beyden flüssen Charles und Mistick; hat nahe an dem flusse einen marckt-platz/ von welchem zwey gassen weg gehen/ die mit vielen schönen häusern/ und einer grossen wohlgebaueten kirche gezieret sind.

Charleville/ ist am allerweitesten gegen norden zu gelegen/in der grafschafft Corck/ welche ein theil von der provintz Münster in Irrland ist. Dieser ort ist nur ein flecken/ und gräntzet an Limerick.

Charleville/ lat. Carolopolis, eine frantzösische stadt in Rhetelois in Champagne/ lieget an der Maas unter Sedan/ zwischen Meziers und Rocroy. Vor zeiten war sie nur ein flecken/ unter den namen Arches/ bis endlich an. 1609 Carolus de Gonzaga Hertzog von Nevers und Mantua eine schöne stadt daraus machte/ und sie nach seinen namen nennete. Nach der zeit ist sie wohl fortificiret worden.

Digitized by Google

Auf der andern seite des flusses liegt ein berg/Olympus genannt/ auf welchem man noch einige übrige merckmahle von einem alten castell siehet/ welches/wie man dafür hält/ein heydnischer tempel soll gewesen seyn. Der Hertzog von Mantua ist noch Herr über diese stadt. Die thore samt den mauren und dem castell auf dem berge Olympo gehören dem Könige von Franckreich.

Charlier / (Egidius) ist sonst unter den namen Carlerius bekannt/ bürtig von Cambray. Er war ein mitglied des navarrischen collegii zu Paris/ theologiæ professor, und endlich decanus der kirchen zu Cambray. Er war berühmt im 15 seculo/ und befand sich an. 1433 auf dem concilio zu Basel; woselbst er sichs sehr angelegen seyn ließ/ die Hußiten zu überführen/ wurde auch von dem concilio dißfalls nach Prage geschickt. Nach seiner wiederkunfft disputirte er 4 tage wider den Nicolaum Thaboritam/ den vornehmsten vorfechter der Hußiten. Man hat von ihm unterschiedene schrifften/ als eins unter dem titul: sportula fragmentorum, darinnen unterschiedene tractate/als de conservatione bonorum ecclesiæ, &c. enthalten sind; wiederum eines unter dem titul sportula fragmentorum, darinnen gleichfalls unterschiedene tractate/ als de electione Iudæ proditoris, de Hierarchia ecclesiastica, &c. sich befinden. Beyde sind unter dem titul diversorum casuum consultationes, zu Brüssel an. 1478 gedruckt. Seine disputatio wider den Nicolaum Thaboritam de peccatis publice corrigendis, befindet sich in des Canisii antiquis lectionibus, wie auch in den tomo conciliorum XII, &c. *Miræus* in auctar. de scr. eccl.; *Val. Andr.* bibl. belg.; *Wharton. &c.*

Charlier / (Johannes) sonsten Gerson oder Jarson von einem dorffe in Champagne nicht weit von Reims / woselbst er den 14 december an. 1363 gebohren/ genannt / war zu seiner zeit wegen seiner frömmigkeit und gelehrsamkeit so berühmt/daß er auch doctor christianissimus genennet wurde. An. 1377 schickten ihn seine eltern nach Paris/ woselbst er unter andern sonderlich den Petrum de Alliaco/ so hernachmals Cardinal geworden/ 7 jahr gehöret. Er war anfangs ein mitglied des navarrischen collegii, wurde an. 1382 in die societät der theologorum aufgenommen/ und an. 1392 collegii Magister designirt. Bald darauf wurde er cantzler der kirche und universität zu Paris/ welchem amte er mit solchem ruhme vorgestanden / daß er nur überhaupt Cancellarius ist genennet worden. An. 1407 widersetzte er sich mit grossem ernst in predigten und schrifften dem Johanni Parvo/ welcher die mordthat/ so man an Ludwigen Hertzog von Orleans begangen/ als rechtmäßig vertheidigte / wodurch er den haß des Hertzogs von Burgund und seiner parthey auf sich gezogen. An. 1408 wurde zu Paris ein concilium gehalten/ wegen der spaltung zwischen dem Pabst Benedictum XIII und Gregorium XII, da denn Johannes Gerson sich eyfrig angelegen seyn ließ/ es dahin zu bringen/ daß Benedictus XIII sich der päbstlichen würde begeben möchte; dergleichen er auch hernachmals bey dem Alexandro V gethan / welcher auf dem concilio zu Pisa/ auf welchem Benedictus und Gregorius abgesetzet waren/ erwehlet/ iedoch daß das schisma dadurch nur vermehret/ bey keinem aber nichts ausgerichtet wurde. An. 1413 entstund zu Paris ein grosser tumult/ in welchem Gerson ohne zweifel das leben würde eingebüsset haben/wenn er sich nicht mit der flucht salviret/ und etliche tage an einem verborgenen ort aufgehalten hätte. Doch wurden seine güter geplündert/ und sein hauß übel zugerichtet. An. 1414 begab er sich als abgesandter nach dem concilio zu Costnitz / woselbst er sich sehr angelegen seyn ließ/ den zustand der kirchen zu verbessern/ und weil er sahe/daß durch die Päbste die beförderung des guten verhindert wurde/ schrieb er seinen tractat de auferibilitate Papæ ab ecclesia. Er hatte fast das gröste ansehen auf diesem concilio/und muste dessen decreta und definitiones entwerffen. Doch hatte er diesen verdruß/ daß die censur der facultät zu Paris / die auf sein anstifften wider Johannem Parvum ergangen war/ von einigen darzu deputirten richtern aufs neue untersuchet/ annulliret/und selbige sententz von dem concilio/ an welches Gerson appelliret / bestätiget wurde. Uber dieses hatte sich der Hertzog von Burgund Johannes/welcher den Hertzog von Orleans tödten lassen/währender zeit der stadt Paris bemächtiget/ daß also Gerson nicht wieder dahin kommen durffte. Er begab sich also durch Bayern und die Schweitz nach Lion / woselbst ihm der Ertz-Bischoff und sein eigener bruder Johannes / prior bey den Celestinern/ aufnahm; da er denn die übrige zeit seines lebens mit verfertigung allerhand schrifften/ und unterrichtung der kleinen kinder im catechismo zubrachte. Er starb plötzlich indem er betete/den 12 julii an. 1429 im 66sten jahre seines alters. Er hat sehr viel schrifften hinterlassen/ als: de laude scriptorum ad Cælestinos; monotessaron seu harmoniam ex IV evangeliis; de potestate ecclesiastica, seu de origine juris & legum librum; declarationem compendiosam defectuum ecclesiasticorum, und viele andere/welche an. 1488 in 3 tomis zum ersten mal zusammen gedruckt/ hernachmals aber zum öfftern viel vermehrter/ sonderlich zu Paris an. 1606 wieder aufgeleget worden. Es wird ihm auch von einigen das bekannte buch de imitatione Christi beygeleget/ welches aber von andern in zweifel gezogen wird. Vita Gersonis operibus ejus præmissa; l'hist. de l'univers. de Paris; *Trithem.; Possevin.; Petr. Schottus; Bellarm.; Miræus; Spondan.; La Croix du Maine; du Pin; Wharton; &c.*

Charlieu/ ein flecken in der grafschafft Charolois in Burgund/ in dem Bischoffthum Macon. Vor diesem war es eine abtey/welche von den lateinischen scribenten Carilocus oder Carus locus genennet wurde / aber von einer andern dieses namens in eben dieser diœces unterschieden ist. Heutiges tages ist es nur eine kloster-priorey. An. 926 ist hierselbst ein concilium gehalten worden wegen wiederaufrichtung der kirchen/ so bisher sonderlich durch die strassen räuber ruiniret waren. Tom. IX concil.

Charlotte/ Königin von Franckreich/eine tochter Ludovici Hertzogs von Savoyen / und der Anna von Cypern. Sie wurde vermählet an Ludovicum XI, damals noch Dauphin/uñ bekam zum brautschatz 200000 ducaten/und noch 10000 ducaten zu wittwen-geldern/ worüber die anweisungen an die grafschafft Valentinois und Diois geschahen. Der König zeugete mit ihr 3 söhne und so viel töchter; von den söhnen aber blieb nur Carolus VIII am leben / welcher seinem vater folgete. Sie starb an. 1483.

Charlotte von Bourbon/ Königin von Cypern/ eine tochter Johannis I von Bourbon/Grafen de la Marche, war zu ihrer zeit wegen ihrer schönheit und verstandes berühmt. Sie wurde an. 1409 an Johannem II Königen von Cypern vermählet/ mit welchem sie Johannem III gezeuget / einen vater der Charlotten/ welcher itzo soll gedacht werden.

Charlotte/ eine tochter Johannis III Königs in Cypern/Jerusalem und Armenien / wurde erstlich verheyrathet an Johannem von Portugall Hertzog von Coimbra/ und da derselbe an. 1457 starb / an Ludwigen Hertzogen von Savoyen. Sie wurde nach dem tode ihres vaters zur Königin aller dreyer reiche an. 1458 zu Nicosia gekrönet. Bald darauf aber empörete sich Jacobus des Johannis III natürlicher sohn wider sie/ und zwang sie/ das königreich Cypern endlich zu verlassen/ da sie sich dann nach Savoyen und endlich nach Rom begab/ woselbst sie in gegenwart des Pabsts und vieler Cardinäle / weil sie mit ihrem gemahl keine kinder gezeuget/ ihr recht auf das königreich Cypern an ihres gemahls brudern sohn Carolum II Hertzogen von Savoyen übergab. Sie starb zu Rom an. 1487. *Æneas Sylvius* in Asia c. 97 & l. 7 comment.; *Steph. de Lusignano* hist. Cypr.; *Guichenon.* hist. de Savoye; &c.

Charlotte von Bourbon / Ludovici II Hertzogs von Montpensier tochter, war erstlich eine nonne/ und wurde äbtißin von Jovare; nachgehends aber an. 1572 verließ sie diesen stand / und kam nach Teutschland zum Pfaltzgrafen am Rhein Friderico II, allwo sie die protestirende religion annahm / und an dem Printzen von Oranien/ Wilhelm von Nassau/ vermählet wurde/ welchen sie dergestalt liebete/ daß sie in ein hitzig fieber fiel/ als sie vernommen / daß er von Johann de Jauregui verwundet worden/ an welchem sie auch den 6 may an. 1582 starb.

Charlottenburg/ vormals Lützemburg genannt/ ein überaus prächtiges lust-schloß nebst einen schönen garten eine meile von Berlin im walde an der Spree gelegen/ welches der König von Preussen Fridericus I seiner gemahlin Sophia Charlotte zu gefallen erbauen und nach ihr nennen lassen.

Charolles/ eine stadt in Burgund/ und zwar die haupt-stadt in der grafschafft Charollois an dem flusse Reconse 6 meilen von Cluny/ und ungefehr eben so weit von der Loire. Sie liegt ziemlich lustig/ hat eine schöne stiffts kirche und einige wohlgebauete klöster. Die lateinischen scribenten nennen sie Carolia.

Charollois / eine grafschafft im hertzogthum Burgund/ welche zwischen Maconois und Bourbonnois lieget. Die haupt-stadt darinnen/wie gedacht/ ist Charolles; die andern geringen örter sind Parey le Moineau / Charlieu/ &c. Dieses kleine ländgen hat vielerley Herren gehabt. Vor alten zeiten gehörete es den Hertzogen von Burgund/ darauf fiel es dem hause von Bourbon zu / nachgehends dem von Armagnac / und endlich dem Hertzoge von Burgund/ bis es darnach durch die zwischen der Princeßin Maria von Burgund und dem Käyser Maximiliano I getroffenen vermählung dem römischen reiche einverleibet wurde. Nach diesen empfieng es der Ertz-Hertzog Philipp I an. 1499 von Ludovico XII zur lehen. Diese souveraimität behielt sich auch Henricus II in den cambresischen friedens-tractaten vor. Endlich kriegten die Frantzosen gantz alleine die herrschafft darüber; musten es aber doch den Spaniern an. 1659 wieder einräumen/ bis sie es endlich an. 1678 durch den niemägischen friedens-schluß wieder bekommen/ auch seit der zeit es stets besessen haben.

Charnace/ (Hercules Baron de) war unter dem König Ludovico XIII in Franckreich/ so wohl wegen seiner glücklich verrichteten ambassaden/ als auch wegen seiner krieges-dienste berühmt. Insonderheit hat er den König Gustav Adolphen von Schweden zu den berwaldischen tractaten/ welche den 23 jan. an. 1631 geschlossen worden/ gebracht. Wie er denn auch nach der zeit die frantzösischen affairen bey diesem König und dem Cantzler Oxenstirn beobachtet. Er gieng auch nach München zu dem Churfürsten von Bayern; weil er sich aber mit dem de S. Etienne, der sich auch als frantzösischer ambassadeur an diesem hofe aufhielte/ nicht vertragen konte/vermochte er daselbst nicht viel auszurichten. Er brachte nach diesem die tractaten zwischen Franckreich und den Niederlanden zum stande/ welche den 25 april an. 1634 im Haag geschlossen wurden/ denen noch andere im nechstem jahre folgeten. Im übrigen/da sich derselbige bald als einen ambassadeur/ bald als einen obersten aufführete/ und sich an. 1637 bey der belagerung von Breda befand/ ward er daselbst erschossen. *Wicquefort* l'ambassadeur t. I p. 780 t. II p. 442; *Aubery* hist. des Card. de Richelieu l. 4 c. 42. l. 5 c. 92; *Bayle.*

Charon/ wurde von den alten Heyden für einen höllischen fuhrmann gehalten/ welchem dieselbe ein gewisses geld wegen ihrer überfurth nach der hölle zu über den fluß Styx bezahlen müssen; woher es

es auch ohne zweifel kam/ daß vor zeiten bey den Heyden einige den gebrauch hatten/ ihren verstorbenen freunden ein stücke geld in den mund zu legen/ welches das fähr-geld für solche eingebildete überfahrt seyn solte. Diese fabel mag sich vermuthlich auf dasjenige gründen/ was Diodorus Siculus erzehlet/ daß Orpheus / nachdem er auf seiner egyptischen reise die einwohner einer gewissen stadt ihre todten in dergleichen gräber/ welche an der andern seite einer see waren/ legen sehen/ nach seiner wiederkunfft die Griechen beredet / daß Charon die seelen der verstorbenen in die hölle überführe/ weil in der egyptischen sprache die fährleute Charons genennet werden. *Diod. sicul.* l. 1 c. 92; *Marshamus* in can. chron. Ægypt. ad sec. 9.

Charon/ ein historicus von Carthago bürtig / hat das leben aller tyrannen/ die in Europa und Asia gewesen/ beschrieben. Ingleichen das leben berühmter männer und weibs-personen/ wie Suidas berichtet. Eben dieser Suidas gedencket eines andern historici dieses namens/ welcher unter andern von den alexandrinischen und egyptischen priestern geschrieben/ und was sich unter einem iedweden derselbigen merckwürdiges zugetragen: ingleichen von den Königen/ die in einem iedweden volcke regieret/ ꝛc. Es muß aber derselbe unterschieden werden von dem Charonte Lampsaceno dem jüngern/welcher zu den zeiten des Königs Ptolemäi Evergetä gelebet hat. *Voſſius* de hist. lat. l. 3 l. 4 c. 3 & 12.

Charon/ (Ludovicus le) sonst **Charondas** genannt/ein berühmter advocat von Paris bürtig / lebte im ausgange des 16den seculi/ und hat sich durch unterschiedene schrifften berühmt gemacht. La Croix du Maine berichtet/ daß er noch anno 1584 am leben gewesen/ und sich zu Clermont in der Piccardie aufgehalten. Er hat eine lob-rede dem Könige Carolo IX zu ehren verfertiget. Seine übrigen schrifften aber sind: de restituenda & in artem dirigenda jurisprudentia; de jurisdictione & imperio; verisimilium libri III; annotationes in leges antiquas; &c. *Fichard. & Forſterus* in vit. ICtor.; *du Verdier; la Croix du Maine; &c.*

Charondas / bürtig aus der stadt Catana in Sicilien / war ein gesetz-geber der stadt Thurium/ die von den Sybariten wieder erbauet war; unter andern aber / weil er wahrgenommen / daß die Thurier zum aufstande geneigt/ soll er verordnet haben/ so bald iemand mit gewehr in eine versammlung kommen würde/ daß derselbe solte getödtet werden. Da er nun einsmals von der reise kam/ und aus erheblichen ursachen sich alsobald in eine versammlung begeben muste / vergaß er das gewehr abzulegen/ und als er darauf erinnert wurde / daß er das gesetz selbst übertreten / nahm er seinen degen und tödtete sich selbst. *Diod. sicul.* l. 12; *Cicero* de legib. l. 3; *Diog. Laert.* in vita Pythag.; *Valer. Maxim.* l. 6 c. 5.

Charops/ des Aeschyli sohn / wurde von den Atheniensern zu den ersten Fürsten erwehlet/ welche die herrschafft nur auf 10 jahr führen solten/ nachdem man die Archontes perpetuos abgeschafft. Das erste jahr seiner regierung fällt in das andere in der 7den olympiade. Zu welcher zeit / nach etlicher meynung / die stadt Rom soll erbauet seyn. Eusebius gedencket seiner in der 6ten olympiade ums jahr der welt 3300.

Charpantier/ (Petrus) **Carpentarius**/ bürtig von Toulouse/ machte sich im 16den seculo bekannt. Er lehrte eine zeit lang die rechts-gelahrtheit zu Geneve/ begab sich aber hernachmals nach Franckreich. Er bekannte sich anfänglich zur reformirten religion/ verursachte aber durch eine schrifft/ daß man ihn für den ärgsten feind derselben halten muste. Dann da die parisische blut-hochzeit vorgieng/ und er sich selbsten zu seinem guten freunde dem Bellievre retiriren müssen/ ließ er sich offenbarlich vernehmen/ daß die Protestirenden durch ihre boßheit und aufrührisches beginnen diese straffe wohl verdienet hätten. Wodurch er sich denn bey hofe gar bald recommandirte / dergestalt / daß man durch grosse versprechungen ihn dahin brachte / diese parisische blut-hochzeit in einer öffentlichen schrifft zu vertheidigen / welches er auch that; sintemal er zu Straßburg eine epistel an Franciscum Portum aus Candia drucken ließ/ darinnen er zweyerley arten der Protestanten constituiret / davon die eine einen solchen aufrührischen und unruhigen geist hätten/daß man mit aller billigkeit das parisische blut-bad wider sie angestellet. Er hat auch sonst noch andere bücher geschrieben/ als eines unter dem titul: pium & christianum de armis consilium. Er lebte noch im jahr 1584/ und war advocat im grossen königlichen rathe. *Thuan.* l. 53; *la Croix du Maine; Bayle.*

Charron/ (Petrus) ein berühmter mann in Franckreich/ wurde gebohren zu Paris an. 1641/ und legte daselbst den grund zu seinen studiis. Er tractirte hernachmals die rechts-gelahrtheit zu Orleans und Bourges/ und wurde an dem letztern orte zum Doctor creiret. Da er wieder nach Paris kam/ gab er in die 5 bis 6 jahr einen advocaten bey dem parlamente ab; weil ihm aber diese lebens-art nicht anstand/ wandte er sich zur theologie/ und erlangte insonderheit in dem predigen einen gar grossen ruhm. Unterschiedene Bischöffe verlangten ihn bey sich zu haben / und offerirten ihm ansehnliche dignitäten und beneficia; wie er denn nach einander theologiæ lector in den collegiis canonicis der kirche zu Bazas/ Acqs/ Lethour/ Agen/ Cohors und Condon/ ferner canonicus und scholasticus zu Bourdeaux und cantor in der kirchen zu Condom gewesen ist. Die Königin Margareta hatte ihn als ihren ordentlichen prediger bey sich/ wie er sich denn auch eine zeitlang bey dem Cardinal von Armagnac päbstlichen legaten zu Avignon aufgehalten. Nach 17 oder 18 jahren kam er wieder nach Paris/ und wolte sich in den Carthäuser-orden begeben; konte aber solches nicht erlangen/ weil man vorgab/ daß er wegen seines alters diese harte lebens-art nicht würde gewohnen können/ wie ihn denn auch aus dieser ursache die Celestiner nicht annehmen wolten. Er blieb also ein Preßbyter secularis, predigte an. 1589 die fasten zu Angers / begab sich drauf nach Burdeaux/ woselbst er eine gar genaue freundschafft mit dem Michael de Montaigne machte. Hierselbst gab er an. 1594 sein buch von den 3 wahrheiten heraus / daß nemlich ein GOtt und eine wahre religion/daß unter allen religionen die christliche allein die wahre/ und daß unter allen christlichen kirchen allein die römisch-catholische die rechte kirche sey. Hierdurch recommandirte er sich dergestalt/ daß er groß-vicarius des Bischoffs zu Cahors wurde/ und in dem collegio canonicorum theologus. Er wurde auch an. 1595 zu der general-versammlung der geistlichkeit deputiret / und zum vornehmsten secretario dieser versammlung erwehlt / von dannen da er wieder zurücke kam/ hielt er sich zu Cahors bis an. 1600 auf/ und verfertigte allda seine 3 bücher von der weißheit/ welche zu Bourdeaux an. 1601 gedruckt worden/ da er unterdessen sich nach Condom begeben/ und daselbst theologus und cantor bey dem dome war. Zwey jahr darauf that er eine reise nach Paris/ so wol bey dem bischoffe von Boulogne / wegen einer ihm angetragenen stelle sich zu bedancken/ als auch sein buch von der weißheit aufs neue heraus zu geben. Er starb aber hierüber gantz plötzlich auf der gassen an. 1603. Sonst hat er auch wegen seiner schrifften/insonderheit wegen des buchs von der weißheit/welches auch in die teutsche sprache übersetzet worden / viel leiden müssen / indem einige vermeynet/ daß sie allerhand gottlose und atheistische lehren darinnen angetroffen. Insonderheit hat ein medicus Chanet einen tractat darwider heraus gegeben/ unter dem titul: consideration sur la Sagesse de Charron. Der Jesuit Garasse hat ihn unter die gefährlichsten Atheisten gerechnet/ und Scipio Dupleix hat ihm gleichfalls gefährliche irrthümer beygemessen; doch haben sich andere unter den vornehmsten und gelehrtesten gefunden / so den Charron vertheidiget/ welches insonderheit auch Gabriel Naudäus gethan. Uber bereits gedachte schrifften hat Charron auch heraus gegeben / discours de la divinité, &c. Eloge de *Pierre Charron,* welches vor seinem buche von der weißheit zu finden / und von *Georgio Michael de Roche Maillet* verfertiget; *Sorel* bibl. Franc. p. 92; *Gabr. Naudæus* in bibliogr. polit.; &c. *Bayle.*

Charroux/ lat. Karrosium, oder Carrosum, eine alte abtey in ober-Poictou/ nicht weit von Berri. Es sind daselbst unterschiedene concilia gehalten worden/ als an. 989/ ingleichen an. 1028 wider die Manicheer an. 1082 und anno 1186. *du Chesne* antiq. des villes de France.

Chartier/ (Alanus) secretarius des Königs Caroli VI und VII, war einer der berühmtesten leute zu seiner zeit / und lebte ums jahr 1430 und 32. Er hat unterschiedene schrifften so wol in gebundener als ungebundener rede verfertiget/ als le Brevier de noble, und andere/ welche hernachmals an. 1526 zusammen gedruckt / und an. 1583 wieder aufgelegt worden/ auch hat Andreas du Chesne etwas von ihm drucken lassen; der aber die historie des Königs Caroli VI und VII, welche diesem Chartier sonst zugeschrieben worden/ vielmehr dem Berri obersten herolde des Königs Caroli VII beyleget. *la Croix du Maine & du Verdier Vauprivas* bibl. Franc.; *du Chesne; &c.*

Chartier/ (Johannes) ein Benedictiner-mönch und auctor der grossen chronick S. Dionysii in Franckreich / war ein bruder des Wilhelmi Chartier Bischoffs zu Paris/ und lebte ums jahr 1430/ und hat man von ihm ein werck unter dem titul: les grandes chroniques de France vulgairement appellees chroniques de S. Denys redigees en francois depuis Faramond jusqu' au decez de Charles VII Roy de France par Iean Chartier Moine de l' Abbaye de S. Denys, & depuis additionnees jusqu' au trepas de Louis XII. Dieses werck führet auch den titul: mer & chronique des histoires de France, und ist glaublich/ daß es nicht allein von dem Chartier gemacht / sondern vielmehr von unterschiedenen mönchen des klosters S. Dionysii / und daß Chartier solches hernachmals zusammen getragen.

Chartier/ (Wilhelmus) Bischoff zu Pariß / lebte im mittel des 15den seculi. Er verordnete/ daß man das fest der H. Genovefä als beschützerin von Paris feyren solte/ und ließ sich sehr angelegen seyn/ den nutzen seiner kirchen zu befördern. Im übrigen da Carolus Hertzog von Berri des Königs Ludovici XI bruder mit einigen andern grossen des reichs die ligue gemacht/ welche sie de bono publico nenneten/ und nach Paris giengen/ solche stadt wegzunehmen / suchte dieser Bischoff die unruh zu stillen/ und hielt derowegen eine unterredung mit dem Hertzoge von Berri. Solches verdroß den König Ludovicum XI dergestalt/ daß er hernachmals bey aller gelegenheit seine feindseligkeit gegen diesen Bischoff verspüren ließ. Es wurde auch derselbe von dem Pabste Pio II ernennet nebst dem Thoma de Courcelles dechanten zu Paris/ der versammlung/welche an. 1468 zu Tours gehalten wurde/ den orden von Fontevrauot zu reformiren/ mit beyzuwohnen. Er starb an. 1472 den 1 may/ da er von einer procession nach hause kam/ nicht ohne muthmassung/daß man seinen tod befördert. *Paul. Æmilius* in Lud. XI; *Sammarth.* Gall. Christ.; &c.

Chartres/ an dem flusse Eure/ lat. Carnutum oder Autricum, Carnutum, eine frantzösische stadt in Beausse/ und zwar die haupt stadt einer kleinen landschafft/ Chartrain genannt/ welche etliche dörffer um Chartres unter sich begreifft/hat ein hof-gerichte und bißthum/welches vor zeiten unter das ertz-bißthum Sens gehörte/ anietzo aber seit anno 1622 von Paris dependiret. Die stadt ist so alt/daß einige scribenten in den gedancken stehen/ daß die Gomeriten/ welche kurtz nach Noä zeiten in Gallien gesandt worden/ es mit einwohnern zu besetzen / die ersten

ſten urheber davon geweſen. Andere halten dafür/ ſie ſey von den ſo genannten Druiden und Saroniden/ welche der alten Gallier ihre prieſter waren/ erbauet worden. Ob nun wol dieſe unterſchiedliche meynungen ſehr ungewiß ſind; ſo iſt doch nicht zu leugnen/ daß die einwohner dieſer landſchafft die erſten geweſen/welche ſich zur behauptung ihrer freyheit den Römern widerſetzet/ und nachgehends mit Julio Cäſare/ da ſie deſſen macht nicht länger widerſtehen können/ einen bund gemacht haben. Vor zeiten hat dieſe landſchafft unterſchiedliche Grafen gehabt/ bis ſie endlich der krone einverleibet worden. Franciſcus I machte an. 1528 ein hertzogthum daraus zu ehren der Renatä von Franckreich/ der Hertzogin von Ferrara. Die ſtadt betreffend/ſo wurde ſelbige an. 911 von Rollone/ der Normanner heerführer belagert/ und nachgehends ward ſie an. 1019 faſt gantz verbrannt. An. 1591 wurde ſie von Henrico IV eingenommen/ welcher ſich auch hierſelbſt zum Könige krönen ließ/ weil Reims mit in der ligue war/und in der rebellion wider den rechtmäßigen König verharrete. Chartres wird ſo gar für die haupt-ſtadt in Beauſſe gehalten/und liegt/wie gedacht/am fluſſe Eure/am ende einer groſſen ebene. Der fluß unterſcheidet die ſtadt in 2 theile/in die gröſſere uñ kleinere ſtadt. Im übrigen hat ſie gleich den meiſten andern ſtädten enge ſtraſſen/ aber doch feine häuſer/ prächtige kirchen/ ꝛc. Die dom-kirche iſt eine der ſchönſten im gantzen königreiche/ wovon ſonderlich bewundert wird der chor/ 2 glocken/ und derjenige theil/ welcher unter die erde gebauet iſt. Es giebt allda unterſchiedliche wollen-manufacturen/ darzu das waſſer allda/ wie auch zu vielen andern ſachen gar bequem iſt. Man giebt vor/daß Chartres unter den alten Galliern eigene Könige gehabt habe. Nachgehends war Robertus ein groß-vater Hugonis Capeti Graf zu Chartres/ der folgenden namen aber ſind nicht bekannt/ bis auf Theobaldum I, welcher Graf zu Blois/ Chartres und Tours worden/ und ums jahr 978 geſtorben/ welchem ſeine nachkommen ſuccediret. ſ. Blois und Champagne. Darunter Theobaldus IV, der an. 1152 ſtarb/ ſeinem älteſten ſohne Henrico die grafſchafft Champagne/ dem jüngern Theobaldo Blois und Chartres gab. Dieſer wurde Theobaldus I oder der gute genannt/ und leiſtete als Senechal von Franckreich den Königen Ludovico dem jüngern und Philipp Auguſto groſſe dienſte. Er ſtarb in der belagerung Acre an. 1191/ und hatte mit ſeiner gemahlin Adelheit von Franckreich/ einer tochter Ludovici des jüngern viele kinder gezeuget/ darunter merckwürdig 1) Ludovicus/ 2) Margareta/ die erſtlich an Hugonem von Oiſi III Herrn von Montmiral/ zum andern mit Ottone Grafen von Burgund/ und drittens mit Walthero Herrn von Avesnes vermählet worden/ mit welchem ſie Mariam/ eine gemahlin Hugonis von Chatillon/ Grafen von S. Paul/ und mutter Johannis von Chatillon gezeuget; 3) Eliſabeth/ zum erſten Sulpitii III, Herrn von Amboiſe/ und nachgehends Johannis von Oiſi Herrn von Montmiral gemahlin. Ludovicus nun/ Graf von Blois und Chartres/ ſo an. 1205 in der ſchlacht bey Adrianopel blieb/ hinterließ zwar Theobaldum II den jüngern/ der aber ums jahr 1218 ohne erben ſtarb/ und alſo wurde Mathildis eine tochter der Eliſabeth aus erſter ehe/ Gräfin von Chartres/ welche Richarden von Beaumont/ und ferner Johannem Grafen von Soiſſons heyrathete/ weil ſie aber ohne erben ſtarb/ gelangte Johannes von Chatillon ihrer mutter ſchweſter ſohn zur ſucceßion in Blois und Chartres. Er ſtarb an. 1279/ und hinterließ von Adelheid von Bretagne/ Johannam von Chatillon/ die an. 1272 oder 73 an Petrum von Franckreich Grafen von Alençon/ einen ſohn König Ludwigs des heiligen vermählet wurde. Sie ſtarb aber an. 1291 ohne erben/ nachdem ſie an. 1286 nach ihres gemahls tode die grafſchafft Chartres an König Philippum pulchrum verkaufft hatte/ welcher ſie a. 1293 ſeinem bruder Carolo Grafen von Valois gab; dieſer zeugte König Philippum Valeſium/ der ſie zum andern mal mit der krone vereinigte. Franciſcus I machte ſie zum hertzogthume vor die Hertzogin Renata von Ferrara/ durch welche es an ihre tochter Anna von Eſt kam/ welche erſtlich an Franciſcum von Lothringen/ Hertzogen von Guiſe/ nachdem an Jacobum von Savoyen/Hertzogen von Nemours/ einen vater Heinrichs Hertzogs von Nemours vermählet wurde. Welcher letztere das hertzogthum Chartres an. 1623 wieder an den König Ludwig XIII überlaſſen. Worauf es mit zu der appanage vor Gaſtonem Johannem Baptiſtam von Franckreich/ Hertzog von Orleans geſchlagen worden/ wie auch vor Philippum Hertzogen von Orleans ꝛc.

Die chriſtliche kirche zu Chartres ſoll durch S. Savinianum und S. Potentianum geſtifftet ſeyn/ welche S. Aventinum zu einem biſchoff daſelbſt gelaſſen/ der unter ſeinen nachfolgern einige gehabt/ die wegen ihrer heiligkeit und gelehrſamkeit ſonderlich berühmt ſind; als S. Martinus/Anianus/Leubinus und Caletricus/ Burchard/Gislebert/Aimericus/ Ragenfredus/ Odo/ Fulbert/ Ivo/ Johannes ſalisberienſis, Renaldus de Bar, Erardus von der Marck/ Cardinal/ Nicolaus de Thou, &c. Es ſind auch verſchiedene concilia allhier gehalten worden/ als an. 1124/ ferner an. 1146/auf welchem der zug ins heilige land beſchloſſen wurde. Ludovicus Guillard hielt auch allhier einen ſynodum, und gab an. 1536 und 1550 ordinationes heraus/ dergleichen auch von etlichen nachfolgenden Biſchöffen geſchehen. *Ceſar* in comment.; *Merula* in coſmogr.; *Io. Bonifac.* hiſt. virgin. l. 2 c. 1; *Sebaſt. Roſillard.* hiſt. de l' Egliſe de Chart.; *du Cheſne* antiq. de France c. 1 de Chart.; *Sammarth.* gall. Chr.; *du Puy* droits du Roy; *Thuan.* hiſt. l. 42; chron. de Maillezais; &c.

Chartreuſe; ſ. Carthäuſer.

Chartuitus / ein Biſchoff in Ungarn im 11ten ſeculo/ ſchrieb das leben S. Stephani des erſten Königs in Ungarn/ und dedicirte es dem Könige Colomanno/ welcher von an. 1095 bis 1114 regieret. Es befindet ſich bey dem Surio unter dem 20 aug. Es hat auch dieſer Chartuitus noch etliche andere wercke hinterlaſſen/ und gedencket ſeiner Baronius unter den jahren 989 und 1011.

Charybdis/ ein entſetzlicher ſtrudel an den ſicilianiſchen küſten ſüdwärts/ und nicht weit von dem felſen Scylla/ welcher nordwärts gegen Italien zu lieget/ welches beydes ſehr gefährliche örter ſeyn/ vor welchen man ohne gefahr nicht vorbey paßiren kan/ daher das lateiniſche ſprüchwort entſtanden: incidit in Scyllam, cupiens vitare Charybdin. Die poeten dichten/daß Charybdis eine liederliche und böſe weibs-perſon geweſen/ welche nachgehends vom donner erſchlagen/ und in dieſen gefährlichen abgrund verwandelt worden/ davon Virgilius in ſeinem 3ten buche Æneidos eine artige beſchreibung machet. Bey dieſem ſtrudel wurde vor zeiten ein pharus oder wach-thurm gebauet/ ſo ietzt pharus von Meßina heiſt/ weil dieſe ſtadt nicht weit davon liegt; anietzo wird Charybdis Capo-di-faro genannt.

Chaslus; ſ. Chalus.

Chas-Odah-Bachi/ wird an dem türckiſchen hofe der ober-kammer-herr genannt/ welcher über alle edelleute der käyſerlichen kammer zu gebiethen hat. *Ricaut* de l' Emp. Ottom.

Chaſſanäus/ (Bartholomäus) oder **Caſſanäus**/ de Chaſſenus, oberſter Präſident im parlamente von Provence/ war aus Burgund/ bürtig von Isly-l' Eveque, einem dorffe in der vogtey Autun. Er ſtudirte auf den beſten academien in Franckreich und Teutſchland/ und brachte ſich durch ſeine gute wiſſenſchafften in anſehen. Der Cardinal George von Amboiſe gebrauchte ihn in ſeinen geſchäfften; und hernachmals kam er nach Autun/ woſelbſt er profeßion vom advociren machte. Er ward hierauf königlicher advocat in der vogtey dieſer ſtadt bis aufs jahr 1522/ da ihn der König Franciſcus I zum rath im parlamente zu Paris/ und an. 1532 zum ober-Präſidenten im parlament von der Provence machte/ allwo er an. 1542 geſtorben. Man hat von ihm verſchiedene wercke/ als catalogum gloriæ mundi; conſuetudines Burgundiæ; conſilia; &c.

Chaſtaigneraye; ſ. Chaſteneraye.

Chaſteau-Briant/ eine kleine frantzöſiſche ſtadt in ober-Bretagne/ an den gräntzen von Anjou/ mit einem alten ſchloſſe/ ohngefähr 10 meilen von Nantes. Unterſchiedliche ſcribenten halten dafür/ daß um dieſe gegend vor zeiten die landſchafft der alten Cadates geweſen/deren Cäſar gedencket. Sanſon und andere wollen nicht hiermit übereinſtimmen. Sonſt iſt das edict von Chaſteau-Briant berühmt/ welches König Henricus II im monat junio an. 1551 gegeben/ und darinnen alle vorher wider die Reformirten ausgegangene edicta renoviret/ und dieſelben von allen bedienungen und ehren-ſtellen ausgeſchloſſen worden.

Chaſteau-Cambreſis; ſ. Cateau.

Chaſteau-Dauphin/ ein feſtes ſchloß in Dauphiné/ zwiſchen Embrun und Saluzzo/ welches den paß nach Italien/ ſonderlich nach den thälern von Queiras und Lucerne öffnet.

Chaſteau-Dun/ eine ſtadt in Franckreich an der Loire in Bleſois/ die haupt-ſtadt des kleinen ländgens Dunois/ mit einer burg-vogtey. Die lateiniſchen ſcribenten nennen ſie Caſtellodunum, und bey den alten heiſt ſie urbs clara, oder Rubeclaire. König Sigebertus machte Prometheum zum Biſchoffe allhier/ weil aber dieſe kirche unter Chartres gehörte/ und Papolus der Biſchoff von Chartres ſich an. 574 auf dem concilio zu Paris darüber beklagte/ muſte Prometheus abſtehen/ und als eine privat-perſon leben. *Gregor. turonenſ.* l. 7; tom. V concil.; *du Cheſne* antiq. de France.

Chaſteau-Giron/ (Gottfried de) war ein ſohn Johannis von Chaſteau-Giron Herrn von Maleſtroit in Bretagne/ ꝛc. Von ſeiner jugend an folgte er dem kriege nach/ und thät ſich durch ſeine hertzhafftigkeit hervor. An. 1376 hielt er die belagerung von S. Malo wider den Hertzog von Lancaſter aus/ und an. 1382 war er der vornehmſte General über die trouppen/ welche Johannes VI Hertzog von Bretagne ſeinem vater Ludwigen dem Grafen von Flandern zu hülffe ſchickte. Er befand ſich bey der niederlage der Flanderer zu Pont de Comines, und in der ſchlacht bey Roſenbec. An. 1415 ergriff er nebſt den andern Herren in Bretagne die waffen/ ihren gefangenen Hertzog Johannem wieder loß zu machen. Er nöthigte auch die Engeländer/ die belagerung vor Mont S. Michel aufzuheben/ nachdem er ſie in einer ſee-ſchlacht überwunden hatte. An. 1427 begleitete er den Hertzog Johannem wieder nach Franckreich/ und unterzeichnete den accord dieſes Printzen mit dem Könige von Engeland. An. 1442 befand er ſich noch bey dem einzuge Franciſci Hertzogs von Bretagne/ und bey deſſen krönung ſo zu Rennes geſchehen. *Auguſtin du Paz* hiſtoir. de Bretagne.

Chaſteau-Gontier/ eine ſtadt in Franckreich in Anjou/ wurde von Fulconi Nevra fundiret/ und nach dem namen ſeines pachters genennet/da ſie vorher Baſilicata geheiſſen. Sie liegt an dem fluſſe Mayenne/ in der diöces von Angers. Laurentius Bochel meldet/daß unterſchiedene concilia daſelbſt gehalten worden/ als an. 1221/ 31/ 33/ 36/53/68/1336 und 56. *Cartular. de S. Aubin d' Angers*, welchen *Egid. Menagius* anführet in ſeiner hiſt. de la mais. de Sable; *Bochel* nomencl. ſynod. & autor.

Chaſteau-Landon/ eine kleine ſtadt in Franckreich in Gatinois/ liegt an der Loing/ zwiſchen Nemours und Montargis. Sie ſoll ſehr alt ſeyn/ und wird für des Cäſars Vellaudunum gehalten. *du Puy* droits du Roy; *du Cheſne* recherch. des antiq. de ville de France, & l' hiſt. de Gatinois.

Chaſteau-

Digitized by Google

Chasteau-du-Loir/ eine kleine stadt in Franckreich in der provintz Maine/ mit dem titul einer baronie. Sie liegt an der Loire gegen der gräntze von Touraine und Vendomois/ 5 oder 6 meilen von Mans/ und ist eine königliche domain. *du Puy* des droits du Roy.

Chasteau-Meliand/ eine kleine und offene stadt mit einer burg-vogtey in Berry. Sie hat ein schloß/ welches fest und wohl ummauret/ auch mit gräben versehen ist/ darinnen sich ein alter thurm befindet/ der noch zun Römer zeiten soll erbauet seyn. *du Chesne* antiq. des villes.

Chasteau-neuf/ eine stadt in Franckreich/ in dem kleinen ländgen Timerais/ in der provintz Perche. Es giebt auch noch viel andere örter dieses namens in Franckreich/ als Chasteau-neuf in Anjou/ eines an der Cher in Berry/ eines an der Loire/ eines in Bresse/ ꝛc.

Chasteau-neuf/ (Wilhelmus de) der 19de großmeister des ordens S. Johannis von Jerusalem/ dessen convent damals zu Ptolemais oder S. Iean d' Acre sich aufhielt/ wurde erwehlet an. 1251 nach Petro de Villebride. Der Pabst Alexander IV gab an. 1256 diesem großmeister und seinem orden das schloß zu Bethanien mit dessen einkünfften/ um die besatzung in der festung Crac in der grafschafft Tripoli/ die aus 60 rittern und vielen soldaten bestund/ zu unterhalten. Das jahr vorher hatte auch der Pabst diesem orden den berg Thabor und die darzu gehörigen güter gegeben. Der großmeister starb an. 1260/ und succedirte ihm Hugo de Revel. *Bosio* hist. de l' ord. de S. Iean. de Iesusal.; *Naberat* privil. de l' ordre.

Chasteau-Pelerin/ eine festung in Palästina am meer/ 10 meilen von Cäsarea/ hat bey den scribenten verschiedene namen/ indem sie Pierre-Ancise, Detroit, und von den Arabern Aclyte genennet wird. Den namen Chasteau-Pelerin hat sie/ weil sie zur sicherheit der nach Jerusalem reisenden pilgrim erbauet. Sie liegt auf einem platze/ der mit wasser umgeben/ ausser gegen morgen/ da er durch einen schmalen strich an das feste land angehänget. Man siehet ietzo nichts als die überbleibungen von diesem schlosse/ welches ein groß gebäude gewesen. Vitry saget: daß/ als es wäre abgebrochen worden/ hätten es die Tempel-Herren an. 1217 wieder aufgebauet/ und indem sie den grund untersuchet/ einen schatz von alter müntze gefunden/ dessen sie sich bedienet/ einen pallast vor ihren großmeister/ und einige häuser vor die Christen aufzuführen. Der haven ist allhier gut/ und könte auch noch verbessert werden. Das erdreich war allhier fruchtbar an korn/ wein und früchten/ wenn es gebauet wurde/ nachdem es aber die Türcken besitzen/ liegt es wüste. *Doubdan* voyage de Terre S.

Chasteau-Porcien/ eine stadt in Franckreich in Rhetelois an dem flusse Aine/ in der provintz Champagne/ mit dem titul eines fürstenthums. Sie gehörte anfangs den Grafen von Champagne/ hernach den Königen von Navarra/ bis Johanna Königin von Navarra sie ihrem gemahl König Philippo pulchro zubrachte. Der König machte sie zu einer grafschafft/ und gab sie dem Gaucher de Chastillon Connetable von Franckreich. Johann de Chastillon verkauffte sie an. 1395 an Ludwigen von Franckreich Hertzogen von Orleans/ dessen sohn Carolus/ da er in der schlacht bey Azincourt gefangen worden/ sie wieder um an Antonium von Croy Herrn von Renti verkauffte/ damit er sich rantzioniren konte. An. 1561 machte sie der König Carolus IX vor Carolum von Croy Grafen von Senighen zu einem fürstenthume. An. 1617 ergab sie sich an den Hertzog von Guise.

Chasteau-Regnard/ eine kleine stadt in Franckreich in Gatinois/ an dem kleinem flusse Ouaine/ 2 meilen von Montargis. *du Puy* droits du Roy; *Morin* hist. du Gat.

Chasteau-Regnaud/ liegt an der Maas/ und ist eine kleine fortificirte stadt in Champagne/ führet den titul eines fürstenthums/ und liegt 2 meilen von Charleville. Sie ist von Chasteau-Renauet unterschieden/ welches an dem flusse Bransle in Touraine 5 oder 6 meilen von Tours lieget.

Chasteau-Roux/ eine frantzösische stadt in Berri/ mit dem titul eines hertzogthums/ liegt an dem flusse Indre zwischen Bourges und le Blanc in Berri. Die Lateiner nennen sie castrum Rufum und castrum Rodulphium. Sie hat ein schönes schloß nebst einem thier-garten. Ein gewisser Raulphus hat dieses schloß erbauen lassen/ daher die stadt den namen Chateau-Raoul und corrupt Chateau-Roux bekommen. Sie ist ziemlich groß/ hat 4 pfarren und eine collegial-kirche/ etliche klöster/ und verschiedene manufacturen. An. 1616 erhob sie der König Ludwig XIII zu einem hertzogthum und pairie. Der Cardinal Eudo oder Otto von Chateau-Roux im 13den seculo/ war von hier bürtig/ und führte daher diesen namen.

Chasteau-Roux/ von den Italiänern Castel-Rosso, und vor zeiten Carystus genannt/ ist eine stadt auf der insul Negroponte im Archipelago, gegen Europa zu/ lieget gantz nahe an Capo-dell'-Oro, und ist wegen des feinen daselbst befindlichen marmors/ welcher von den Römern marmor Carystium genennet wurde/ sehr berühmt/ wie auch deßwegen/ weil der in alten historien so beruffene Riese Briareus hierselbst sich soll aufgehalten haben.

Chasteau-Thierry/ an dem flusse Marne/ eine frantzösische stadt nebst einem guten schlosse in Champagne/ welche den titul eines hertzogthums/ landvogtey/ hof-gerichts und schatzungs-kammer führet. Sie liegt ohngefähr 8 meilen von Meaux/ und noch etwas weiter von Reims/ in einer solchen gegend/ wodurch sie so wol feste als auch sehr lustig gemacht wird. Der Hertzog von Mayenne eroberte sie im 16den seculo vor die ligue/ und die Spanier plünderten sie mit grosser grausamkeit. Aber bald darnach ergab sie sich dem Könige/ welcher die einwohner mit grossen privilegiis begnadigte. Artaut Ertz-bischoff zu Reims/ hielt ums jahr 933 allhier ein concilium, zu welcher zeit die stadt von Paulpho belagert war. *Flodoard.* in chr. tom. IX conc.; *Thuan.*; *du Chesne*; *du Puy*; &c.

Chasteigner de la Roche-Pozay/ (Ludovicus) Herr von Aubain und Roche-Pozay/ Baron von Previlli/ Gouverneur von ober und nieder-Marche und ritter der königlichen orden/ stammete her aus einer alten und adelichen familie/ welche ihren ursprung hat von Godeberto Chasteigner/ der an. 1068 gelebet/ und dessen sohne Theobaldo Herrn von Chastegneray/ welche herrschafft hernach durch verheyrathung Mariä/ Johannis VI von Chasteigner tochter mit Savario de Vivonne an das hauß Vivonne, so an. 1632 ausgestorben/ gelanget. Der Ludovicus Chasteigner de la Roche-Pozay war der 7de sohn Johannis III, und legte sich so wol auf die waffen als die studia. Die sprachen und andere wissenschafften begriff er unter dem Josepho Scaligero/ und machte grosse progressen darinnen. Der König Heinrich III schickte ihn als abgesandten nach Rom/ woselbst er mit grossem nachdrucke die ehre seiner nation wider die Spanier behauptete. Hernachmals gab ihm der König Heinrich IV das gouvernement von ober- und nieder-Marche/ woselbst er die widrig-gesinneten nahe bey dem flusse Vienne schlug/ nachdem er seine tapfferkeit bereits in den schlachten bey S. Denys/ Jarnac und Montcontour/ wie auch bey der belagerung Rochelle und an andern orten erwiesen hatte. An. 1595 diente er in Burgund/ allwo im monat junio die schlacht bey Fontaine-Francoise gehalten wurde. Als er in eine kranckheit gefallen/ begab er sich zurücke/ und starb zu Moulins in Bourbonnois den 29 sept. selbigen jahrs. Auf zulassung des Pabsts hatte er an. 1567 Claudiam eine tochter Georgii du Puy, Herrn von Coudrai geheyrathet/ und unter andern kindern auch mit ihr gezeuget Henricum Baron von Malval/ der in der schlacht geblieben/ Johannem IV Herrn von Roche-Pozay/ einen vater Caroli/ der königlicher lieutenant in ober-Poictou wurde/ und Henricum Ludovicum Chasteigner de la Roche-Pozay Bischoffen zu Poictiers/ der wegen seiner schrifften berühmt ist. Er war gebohren an. 1577 zu Rom/ als sein vater ambassadeur daselbst war; und nachdem er sich den studien gewiedmet/ begab er sich bey guter zeit in den geistlichen stand. Ohne das bißthum zu Poictiers/ welches er an. 1611 erlanget/ nach dem Godofredo von S. Belin/ dessen coadjutor er gewesen/ hatte er auch noch verschiedene abteyen. Er starb endlich den 30 jul. an. 1651 plötzlich/ als er 74 jahr alt war. Seine schrifften sind commentarii in Genesin; über das evangelium S. Matthäi/ und über die apostel-geschichte; synopsis distinctionum theologicarum & philosophicarum; dissertationes ethico-politicæ; nomenclatura Cardinalium; &c. *Sammarth.* elogia & Gallia christ.; *Claud. Deboyer d' Argonson* in elog. illustr. virorum; *du Chesne* geneal. de la maison de Chasteigner.

Chasteigner/ (Roch) Herr von Touffou/ kämmerer bey den Königen Henrico II, Francisco II und Carolo IX, und hauptmann über 100 leichte pferde/ war gebohren an. 1527/ ein sohn Johannis III Herrn de la Roche-Pozay. Seine tapfferkeit brachte ihm den namen eines der besten soldaten seiner zeit zuwege/ und da er noch sehr jung war/ legte er in der grafschafft Oye und Boulougne die erste proben davon ab. Hernachmals machte ihn Henricus II zum mund-schencken bey dem Dauphin. Als er 25 jahr alt war/ gieng er verkleibet in Italien/ und begab sich in den krieg zu Parma und Mirandola/ in welchem orte er sich mit 200 fuß-knechten/ als die feinde selbigen belagert hielten/ wagte/ das commando darinnen erhielt/ und 3 hertzhaffte ausfälle that. An. 1555 schickte ihn der König nach Piemont/ gab ihm eine compagnie leichte pferde und die stelle eines kammer-herrns. Er wurde auch im folgenden jahre nach Piemont geschickt/ und nachdem er mit der frantzösischen armee bis ans königreich Neapolis eingebrochen/ schlug er mit den Spaniern bey Julia nova, und beschützte hernach Ascoli gegen die armee des Hertzogs von Alba. Er wurde darauf endlich in einem treffen gefangen/ und blieb 3 jahr in der gefangenschafft; da er sich dann währender zeit in frantzösischen und spanischen versen übte/ davon er ein buch hinterlassen. Als er wieder auf freyen fuß gestellet worden/ und in Franckreich angekommen/ wohnte er an. 1560 dem einzuge des Königes von Navarra zu Poictiers bey/ hatte auch mit theil an der niederlage der Hugenotten bey S. Genest/ allwo er 3 fahnen unter ihnen hatte. Zuletzt gieng er an. 1562 mit zu der belagerung Bourges/ da er durch eine mousqueten-kugel getödtet wurde/ als er nur 35 jahr alt war. *du Chesne* hist. de la Mais. des Chasteig.

Chastel/ (Petrus du) oder Chastelain; s. Castellanus.

Chastel/ (Jannequi du) ein edelmann aus Bretagne/ war einer der tapfersten leute im 15den seculo. Er commandirte in Italien die trouppen Ludwigs von Anjou/ Königs von Sicilien/ und schlug anno 1409 die armee Ladislai Königs von Neapolis. Er wurde hernachmals Prevot von Paris/ und an. 1419 und 20 war er Marschall im kriege bey dem Dauphin Carolo VII Regenten des königreichs. Er leistete auch sonst diesem Printzen grosse dienste/ sonderlich an. 1418/ da er ihn in der nacht in die bastille salvirte/ damit er nicht von der parthey des Hertzogs von Burgund gefangen wurde/ und daß er ihm seinem grösten feinde aus dem wege räumte. Solcher war Johannes der Hertzog von Burgund/ welchen Tanegui wiewol hinterlistiger weise mit einem streit-hammer umbrachte. Wiewol Tannegui ließ es bey dieser mordthat nicht bewenden/ sondern brachte auch an. 1424 in gegenwart des Königs und völligen raths den Dauphin von Auvergne

Digitized by Google

um; welches aber verurſachte/ daß viel der vornehmſten perſonen die parthey Caroli VII verlieſſen; und melden einige ſcribenten/ Tannegui hätte ſich vom hofe wegmachen müſſen/ und wäre nicht wieder dahin gekommen/ wiewol andere das gegentheil behaupten/ und ihm noch viele bedienungen beylegen/ die er ſoll verwaltet haben/ welches aber nicht ſeyn kan/ wie auch nicht daß er 30000 ducaten auf das leich-begängniß Königs Caroli VII gewendet. Doch dieſes iſt gewiß/ daß er würcklicher ober-ſtallmeiſter/ und bey dieſem Könige bis an deſſen tod in gnaden geweſen. Er hinterließ von ſeiner ehe-frauen Iſabella le Vayer keine kinder/ hatte aber einen vetter/ gleichfalls Tannegui du Chatel/ welcher ſich an dem hofe Königs Ludwigs XI ſehr hervor gethan/ und mit ihm öffters confundiret wird. Es iſt ſonſt das geſchlechte derer von Chaſtel eine alte und adeliche familie in Bretagne/ daraus verſchiedene berühmte leute entſproſſen/ als Chriſtophorus du Chaſtel/ der an. 1464 Biſchoff zu Treguier worden/ und an. 1491 geſtorben. Olivier/ ein bruder des Tannegui/ wurde an. 1446 zum Biſchoff zu Uſez erwehlet/ und ſtarb an. 1456. Ihm ſuccedirte Gabriel/ welcher an. 1463 ſtarb. Ein anderer Olivier war Biſchoff zu S. Brieu an. 1505/ und ſtarb an. 1523. *Bertrand d' Argentre* hiſt. de Bretagne l. 10 c. 30, &c. *Paſquier* recherch. de la France l. 6 c. 3; *Belcarius* l. 1 n. 1; *Thuan.* l. 25; *Varillas* in Lud. XI l. 3; *Mezerai* abrege chronol.; *Anſelme* hiſt. des grands officiers; *Bayle.*

Chaſtelain/ (Georgius) lat. Caſtellanus genannt/ ein flanderiſcher edelmann im 15den ſeculo/ war an dem hofe der Hertzoge von Burgund erzogen/ und ſtarb an. 1475. Er war in der frantzöſiſchen ſprache überaus wohl erfahren/ und hat in derſelben verſchiedene ſchrifften verfertiget/ als un recueil des Choſes merveilleuſes advenues de ſon temps in verſen/ welches mit den wercken ſeines diſcipels Johannis Moulinet heraus gekommen; le temple de la mine d' aucuns nobles malheureux tant de France que d' autres nations eſtrangers, welches zu Paris an. 1517; les epitaphes d' Hector & Achilles, avec le jugement d' Alexandre le grand, welches daſelbſt an. 1525; l' hiſtoire de Iaques de Lalain Cheval. de la Toiſon d' or, welches zu Brüſſel an. 1634 gedruckt worden; l' inſtruction du jeune Prince; &c. und andere mehr/ welche noch nicht gedruckt ſind. *Oliſier de la Marche* in der vorrede ſeiner memoiren p. 3; *Val. Andr.* bibl. belg. p. 263; *la Croix du Maine*; *du Verdier Vauprißas*; *Bayle.*

Chaſtel-Chalon eine ſtadt in der Franche-Comte/ am fluſſe Seille/ zwiſchen Blecterans und Poligny gelegen.

Chaſtel-Chinon/ eine kleine ſtadt in Franckreich in Nivernois/ in der gegend Morvant. Sie liegt nahe an dem fluſſe Jonne gegen den gräntzen von Burgund.

Chaſtelet/ (Paul de) war aus dem alten hauſe Hay in Bretagne/ welches vorgiebt/ daß es von den Grafen von Carlile in Schottland entſproſſen. Er war anfangs Advocat-General im parlamente zu Rennes/ hernach maitre des requêtes, und endlich ſtaats-rath. Er wurde auch noch zu andern wichtigen verrichtungen gebraucht/ als an. 1635 das parlament zu Pau aufzurichten/ ferner die oberſte aufſicht über die juſtiz bey der armee zu haben/ als der König Ludwig XIII ſelbſt zugegen war. Er wurde auch zu einem commiſſario ernennet bey dem proceſſe wider den Marſchall von Marillac; allein der Marſchall wolte ihn nicht annehmen/ als ſeinen ärgſten feind/ welcher wider ihn und ſeinen bruder den ſiegel-verwahrer eine lateiniſche ſatyre gemacht hatte. Man ſagt/ daß als Chaſtelet gerne dieſer commiſſion wäre loß geweſen/ hätte er dem Marſchalle ſelbſt den anſchlag zu dieſer anklage unter die hand gegeben. Es wäre aber ſelbiger von vornehmen perſonen entdecket/ und hätte er dadurch des Königs zorn auf ſich geladen. Doch das iſt gewiß/ daß nach der letzten anklage wider ihn/ er nach Villepreux geführet worden/ von dannen er nach einiger zeit wieder heraus gekommen. Hierauf machte er eine collection von vielen ſtücken verſchiedener autoren/ zu vertheidigung des Königes und der miniſter/ und ließ ſie nebſt einer vorrede/ welche gleichſam eine apologie des Cardinals Richelieu iſt/ drucken. Er war im übrigen ſchön von anſehen/ behertzt/ von einem muntern verſtande/ und redete ſehr wohl. Er war auch ein mitglied der academie francoiſe, und ſtarb im monat april an. 1636 im 43ſten jahr ſeines alters. Ohne ſeine obgedachten ſchrifften hat er noch einige andere in gebundener und ungebundener rede hinterlaſſen/ als eine ſatyre wider das hof-leben/ welche ſich anfängt: ſous un calme trompeur, &c. und dem Theophilo fälſchlich beygelegt wird; les obſervations ſur le procés du Marechal de Marillac. *Paul. Peliſſon.* hiſt. de l' acad. franc.

Chaſtelet oder **Chaſſelet/** eine kleine ſtadt an der Sambre/ zwiſchen Namur und Charleroy gelegen/ und dem ſtiffte Lüttich gehörig.

Chaſtelet wird in Paris der ort genennet/ allwo das gerichte der Prevote und Vicomte der ſtadt Paris gehalten wird. Er wird alſo genennet/ weil er ein altes ſchloß iſt/ welches Julianus der abtrünnige/ als er noch Gouverneur in Gallien geweſen/ ſoll erbauet/ und als in einem feſten orte/ den tribut des landes daſelbſt eingenommen haben. König Philippus Auguſtus wiedmete es zu einem gerichts-hauſe. Es wird grand-Chaſtelet genennet/ zum unterſcheide eines andern orts/ ſo Petit-Chaſtelet heiſſet/ und zu einem gefängniſſe dienet. *Andr. du Chêne* deſcr. de Paris.

Chaſtelleraud/ eine überaus luſtige ſtadt in Franckreich in Poictou an dem fluſſe Vienne/ mit dem titul eines hertzogthums/ gegen die gantze gräntze von Touraine zu/ 5 oder 6 meilen von Poictiers. In den einheimiſchen kriegen im 16den ſeculo muſte ſie viel ausſtehen. Es liche halten dafür/ daß es etwa eine meile von dieſem orte geweſen/ da ein rehe des groſſen Clodovei armee über den fluß den weg gewieſen/ um wider Alaricum den König der Gother zu ſtreiten. Die familie von Hamilton in Schottland bekam vor zeiten vom Könige in Franckreich den titul/ daß ſie Hertzoge von Chaſtelleraud geſchrieben wurden. Sonſt führte vor alters Chaſtelleraud den titul einer Vicomte; allein König Franciſcus I machte ſie an. 1514 zu einem hertzogthume und Pairie für Franciſcum von Bourbon Grafen von Montpenſier/ als dieſer aber im folgenden jahre in der ſchlacht bey Marignano blieb/ ſuccedirte ihm ſein bruder Carolus Connetable von Franckreich. Nachgehends kam es wieder zur krone/ und König Henricus III verpfändete es an. 1584 Franciſco Hertzogen von Montpenſier. *du Cheſne* recherch. des villes; *Thuan.*; *du Puy.*

Chaſteneraye/ (Franciſcus de Vivonne) Andreä von Vivonne des ober-Land-Voigts von Poictou jüngerer ſohn/ war ein junger Herr/ und unter Franciſci I und Heinrici II regierung in groſſem anſehen. Er hielt mit Guidone Chabot/ dem Herrn von Jarnac und Monlieu ſehr vertrauliche freundſchafft/ bis einige übel-geſinneten eine uneinigkeit zwiſchen ihnen anrichteten/ indem ſie Carolo Chabot berichtet/ daß ſein ſohn Guido ſich gerühmt/ er hätte ſeine ſtieff-mutter/ Caroli andere gemahlin/ geſchändet/ welches ſie von ſeinem vertrauteſten freunde Chaſteneraye erfahren hätten. Als nun hierauf der vater ſolches dem ſohne vorhielt/ ſo wolte ſich dieſer dargegen rechtfertigen/ und ſagte/ daß Chaſteneraye gelogen/ welcher/ ſo bald er dieſes erfahren/ beym Könige anhielt/ daß er ihm erlauben möchte/ ſolchen angethanen ſchimpff in einem auf tod und leben gehenden duelle zu rächen. Der junge Jarnac war dieſes auch zufrieden allein der König Franciſcus ſchlug es beyden ab. Henricus II aber deſſen nachfolger/ erlaubte beyden/ daß ſie ihren ſtreit ſolcher geſtalt ſchlichten möchten/ zu welchem ende denn der kampff-platz an einem gewiſſen orte zu S. Germain in Laye beſtimmet wurde/ wohin der König ſelbſt ſamt dem Connetable von Montmorency und andern vornehmen Herren ſich erhobe. Nachdem nun der kampff angegangen/ und Chaſteneraye/ welcher der urheber dieſes duells geweſen/ viel wunden empfangen/ fieng er an nieder zu ſincken/ wolte ſich aber dennoch nicht ergeben. Weil ihn nun Jarnac nicht gerne tödten wolte/ bat er den König/ daß er den Chaſteneraye annehmen möchte/ welches er endlich that/ und ihn in ein zelt bringen ließ/ daß ſeine wunden möchten verbunden werden; allein er riß ſie wieder auf/ und ſtarb drey tage darnach. Memoires hiſtoriques.

Chaſtenier/ (Bernhard) ein Cardinal-Biſchoff zu Alby und hernach zu Puy in Velay/ war bürtig von Montpellier/ und lebte im 14den ſeculo. Er war in der geiſt- und weltlichen rechts-gelahrtheit wohl erfahren/ und nachdem er an den römiſchen hof gekommen/ führte er lange zeit das amt eines auditoris S. Palatii unter dem Pabſte Gregorio X. Endlich wurde er cappelan des Pabſts und archidiaconus der kirche zu Narbonna. Innocentius V gab ihm an. 1276 das biß-thum zu Alby/ und Nicolaus VI commißion wider diejenigen in dem biß-thume Lodeve zu inquiriren/ welche die kirchen-güter entzogen hatten. Philippus pulcher ſchickte ihn nach Rom/ die canoniſation Königs Ludovici auszuwürcken. An. 1308 erlangte er das biß-thum zu Puy/ und war bemühet/ alles zu erfüllen/ was von einem Biſchoffe erfordert wird. Der Pabſt Johannes XXII machte ihn an. 1316 zum Cardinal/ allein weil er ſchon ſehr alt war/ hat er nicht lange dieſe würde beſeſſen/ ſondern den 14 aug. an. 1317 zu Avignon dieſes zeitliche geſegnet. *Frizon.* gall. purp.; *Robert.* & *Sammarth* gall. chriſt.; *Odo de Giſſey* l. 3 hiſt. *du Puy* c. 19; *Aubery*; *Ciacon.*; *Vghel*; *Catel*; *&c.*

Chaſteuil; ſ. Galaup.

Chaſtillon/ eine kleine ſtadt in Franckreich am fluſſe Cher in der landſchafft Blaiſois. Ein ander Chaſtillon liegt in Perigord an der Dordogne zwiſchen Libourne und S. Foy.

Chaſtillon/ (Cardinal von) ſ. Coligni (Odet de)

Chaſtillon/ ein ſehr altes und adeliches hauß in Franckreich/ welches ſeinen namen von der ſtadt Chaſtillon-ſur-Marne bekommen/ und viel berühmte leute hervor gebracht hat. Guido I iſt der älteſte/ davon einige nachricht vorhanden/ und welcher an. 1076 gelebet. Gaucher de Chaſtillon/ von dem hernach/ war Connetable von Franckreich/ und lebte zu ende des 13den ſeculi. Er hinterließ Gaucher VI, von welchem die Grafen von Porceau/ und die Herren von Dampierre herſtammen/ und Johannem/ einen ſtamm-vater der Herren von Chaſtillon/ Argenton und Marigni. Ferner iſt auch aus dieſem geſchlechte Johannes von Chaſtillon groß-meiſter von Franckreich/ der an. 1363 geſtorben. Hugo groß-meiſter der armbruſt-ſchützen in Franckreich/ der an. 1382 der ſchlacht zu Roſenbec beygewohnet/ und Jacobum hinterlaſſen/ der Admiral von Franckreich geweſen/ und an. 1415 in der ſchlacht bey Azincourt geblieben. *du Cheſne* hiſtoir. de la mais. de Chaſtillon.

Chaſtillon/ (Gaucher de) Graf von Porceau und Connetable von Franckreich unter 5 Königen/ Herr von Châtillon-ſur-Marne. Der König Philippus der ſchöne/ welchem er groſſe dienſte leiſtete/ ſonderlich da er ums jahr 1297 Henricum Grafen von Par ſchlug/ machte ihn a. 1302/ nachdem er ſich in Flandern in der ſchlacht bey Courtenay wohl gehalten/ zum Connetable von Franckreich. Hierauf thät Chaſtillon ein groſſes dabey/ daß die ſchlacht bey Mons-en-Puelle an. 1304 erhalten wurde/ und unter des Königs Philippi 3 ſöhnen/ Ludovico Hutino/ Philippo dem langen/ und Carl dem ſchönen/ diente er mit groſſem ernſt. Er begleitete den erſtern auf ſeiner reiſe nach Navarra/ in wel-

Digitized by Google

in welchem königreich er die entſtandene troublen ſtillete/ und es dahin brachte/ daß Ludovicus den 1 octobr. an. 1307 zu Pampelona gekrönet wurde. Hernachmals war er an. 1315 mit in dem gerichte / welches wider den Grafen von Flandern gehalten wurde; er dirigirte auch vornemlich die geſchäffte unter dieſem Könige/ welcher ihn nebſt Philippo dem langen zum executoren ſeines teſtaments ernennet hatte. Dabey Chaſtillon denn ſeine klugheit blicken ließ; inſonderheit/ als er ſich dem vorhaben Caroli von Valois widerſetzte. Als aber dieſes ſein ſohn Philippus zur krone gelangete / unterwarff ſich ihm Chaſtillon. Er ſoll ihn auch gerathen haben/ Ludovico dem Grafen von Flandern zu hülffe zu kommen/ und faſt im 80ſten jahre ſeines alters der armee gefolget/ auch tapffer in der ſchlacht bey Mont-Caſtel gefochten haben. Er ſtarb aber das folgende jahr an. 1329 als er 80 jahr alt war. *Du Cheſne* hiſt. de Chaſtillon; *d'Auteſil* hiſt. des miniſt. d'etat hiſt. de France in Phil. pulchro Lud. hutt. &c.; la chronique de Flandre, &c.

Chaſtillon/ (Johanna de) Gräfin von Blois und Chartres/ Frau von Avenes und Guiſe/ war die eintzige tochter Johannis I von Chaſtillon Grafens von Blois / ꝛc. und der Adelheit von Bretagne. A. 1263 wurde ſie mit Petro von Franckreich Grafen von Alençon/einem ſohne Königs Ludovici des heiligen verſprochen/ und an. 1272 oder 73 vermählet; hat auch mit ihm 2 Printzen/Ludovicum und Philippum/ gezeuget/ die aber jung geſtorben. An. 1286 verkauffte ſie die grafſchafft Chartres an den König Philippum pulchrum, und ſtarb den 29 jan. an. 1291.

Chaſtillon-ſur-Indre/ eine kleine ſtadt in Franckreich in Touraine an dem fluß Indre über Loches; andere ſetzen ſie in Berry. Sie hat ein königlich tribunal/welches von der Bailliage dieſer provintz dependiret. *Du Puy* du domaine du Roy.

Chaſtillon-ſur-Loing/ eine kleine ſtadt in Franckreich in Gatinois. Sie iſt ſehr luſtig mit einem ſchloß auf einem hügel. Sie liegt an der Loing etwan 6 meilen von der Loire.

Chaſtillon-ſur-Loire/ ein flecken in Franckreich in Berry an der Loire über Coſne/ welches auf der andern ſeiten des fluſſes lieget. In dieſer provintz iſt auch noch Chaſtillon-ſur-Cher/ wo die Sandre und Cher zuſammen flieſſen.

Chaſtillon-ſur-Marne/ eine kleine aber luſtige ſtadt in Franckreich in Champagne zwiſchen Eſpernay und Chateau-Thierry mit einer burg-vogtey. *Du Puy* du domaine du Roy.

Chaſtillon-ſur-Seine / eine frantzöſiſche ſtadt in Burgund zwiſchen Aiſei-le-Duc und Bar von Seine. Es iſt ein artiger ort/ welcher von dem fluſſe in 2 theile/ davon einer le Bourg / der andere Chaumont heißt / unterſchieden / aber nur von einer einigen mauer umgeben wird. Der land-voigt des gebürges hat insgemein allhier ſeine reſidentz/ und findet man noch ein ruinirtes ſchloß / wie auch nahe bey der ſtadt ein ſchönes waſſer/welches zu verſchiedenen manufacturen dienlich.

la Chaſtre / ein groſſer flecken in Berry an dem fluß Indre zwiſchen S. Severa und Chateau-Roux gegen den gräntzen de la Marche; giebt den namen der alten und adelichen familie de la Chaſtre/ welche im 12ten ſeculo berühmt geweſen.

la Chaſtre / iſt eine vornehme familie / die nach dem 14den ſeculo am meiſten bekannt worden / und in dem 17den 2 Marſchalle von Franckreich hervor gebracht. Philippus de la Chaſtre / Herr von Breſigni/ Eſtrichi und Coubron / Cammerherr des Grafen von Anjou/ lebte an. 1350 und 55 / und hinterließ Wilhelmum Cammerherrn bey dem Grafen von Poictiers / welcher den ſtamm fortgepflantzet. Philippum Herrn von Marché-creux, von dem die Herren von Beillebaut in Berry herkommen / darunter an. 1445 und 50 ein groß-Falckenirer von Franckreich geweſen / und Johannem/ der unter der armee der Könige Caroli V und VI gedienet. Ferner ſind ſonderlich aus dieſem geſchlechte berühmt Claudius I de la Chaſtre Herr von Nancei/ der oberſte im rathe des Hertzogs von Berry / Königs Ludovici XI bruder/ welcher ihn auch zum Cammerherrn/ und hernach zum hauptmann über ſeine garde machte. Caſpar de la Chaſtre Herr von Nancei/ Sigaugneau und Ternau / Ritter des königlichen ordens/und hauptmann der garde / dienete in Italien unter dem Hertzog von Guiſe / und hernachmals befand er ſich an. 1562 bey der belagerung Rouen/ bey den ſchlachten zu Dreux / S. Denys/ Jarnac/ Moncontour/ und an andern orten. Da er denn bey allen gelegenheiten proben ſeiner tapfferkeit ablegete. Er ſtarb an. 1576 an einer bleſſur / die er in der ſchlacht bey Dreux bekommen / nachdem ſelbige wieder aufgebrochen war. Er hinterließ einen ſohn Henricum und 3 töchter / davon Magdalena an Henricum Vicomte von Bourdeille / Louiſe an Ludovicum von Voiſins Baron von Ambres / Gaſparde an Jacobum Auguſtum Thuanum präſidenten im parlamente zu Paris/verheyrathet wurde. Ludovicus de la Chaſtre Baron von Maiſon-Fort/ ein ſohn Claudii III Marſchalls von Franckreich/ war Ritter der königlichen orden/Gouverneur von Berry/ wurde an. 1616 Marſchall von Franckreich / und ſtarb an. 1630. *Thuan.* hiſt.; *Davila; Petr. Matthaus; Godefroy; P. Anſelme; Sammarthan.*; *du Cheſne; Morin.* hiſt. de Gatinois; &c.

Chaſtre/ (Claudius de la) Marſchall von Franckreich/ Ritter der königlichen orden und Gouverneur von Berry und Orleans / war Baron von Maiſon-fort / wie ſein vater Claudius/ und kam durch ſeine tapfferkeit und geſchickligkeit zu dieſen hohen ehren-ſtellen. Der Connetable von Montmorency/ bey welchem er war page geweſen/ aſſiſtirte ihm in allen gelegenheiten. Er befand ſich an. 1562 in der ſchlacht bey Dreux/ in dem treffen bey Arnai-le-Duc an. 1570 / und an. 73 bey der eroberung Sancerre. Hernachmals wurde er an. 75 nach Engeland geſchickt/und 3 jahr hernach folgte er dem Hertzog von Alençon in die Niederlande. Der König Henricus III machte ihn a. 1586 zum Ritter ſeiner orden. Einige zeit darauf ſchlug er ſich zur Ligue/ und bemächtigte ſich Berry. Allein als Henricus IV zur regierung kommen / übergab er ihm die ſtädte Bourges und Orleans/ und beſtätigte ihm dieſer König án. 1594 die Marſchalls ſtelle/welche der Hertzog von Guiſe ihm zu wege gebracht hatte. An. 1610 wurde er als Lieutenant-General über des Königs armee in das Jülicherland geſchickt / und bey der krönung Ludovici XIII bekleidete er die ſtelle eines Connetable. Er ſtarb den 18 dec. an. 1614.

Chaſtre/ (Petrus de la) Ertz-Biſchoff zu Bourges/einer der berühmteſten Prälaten zu ſeiner zeit/ aus dem berühmten geſchlechte de la Chaſtre in Berry/ ein vetter Aimerici de la Chaſtre/der Cantzler und Cardinal der römiſchen kirche geweſen. Er war ein ſchüler Alberici Ertz-Biſchoffs von Bourges/und wurde an. 1142 an deſſen ſtelle erwehlet. Der Pabſt Innocentius II approbirte dieſe wahl/ damit er Aimerico ſeinem Cantzler einen gefallen erweiſen möchte. Allein der König Ludovicus der *jüngere* widerſetzte ſich / und würden daraus groſſe verdrüßligkeiten entſtanden ſeyn/ wenn nicht S. Bernhard ſie glücklich beygeleget hätte / und kam de la Chaſtre hernachmals bey dem König in guten gnaden / dem er auch treue dienſte leiſtete / und ſind noch einige briefe von ihm an dieſen König und den abt Sugerium vorhanden/welche Andreas du Cheſne im 4ten tomo ſeiner ſcriptorum hiſtoriæ Franciæ heraus gegeben. Es wird auch ſeiner rühmlich gedacht in den briefen des Pabſts Eugenii III, Adriani IV und Alexandri III, des H. Bernhardi / Petri Cluniacenſis/ und in den chronicken ſeiner zeit. Er hatte ſonſt auch theil an den gröſten geſchäfften/ thät ſeiner kirchen viel zu gute/ und ſtarb an. 1171. *Bernhard.* ep. 219; *Petrus Venerab.* l. 4 ep. 3; *Robert. du Mont* in ſuppl. Sigeb.; *Pap. Maſſon.* l. 3 annal. Franc.; *Wilh. de Nangis* in chron.; *Robert.* & *Sammarth.* Gall. chriſt.; *Iob. Chenu; &c.*

Chateau/ (Ludovicus du) ſ. Caſtro.

Chateau-dun/ ꝛc. ſ. Chaſteaudun.

Chatellet; ſ. Hay.

Chatillon; ſ. Chaſtillon.

Chatre/ (Columba) war eines ſchneiders frau in der ſtadt Sens in Burgund/ lebete unter Henrici III regierung/ und iſt deßwegen berühmt: daß/ als ſie ohngefehr 20 jahr im eheſtande gelebet/ waren alle zeichen an ihr zu ſehen/ daß ſie müſte ſchwanger ſeyn; allein ſie konte nicht gebähren/ ſondern muſte 3 gantzer jahr lang als eine gebährende frau kranck darnieder liegen/ und als ſolche zeit verfloſſen/ höreten ihre ſchmertzen auch auf. Allein ihr leib blieb dicke und ſchwer/ als wie zuvor/ bis an ihren tod/ da ſie ohngefehr 24 jahr darnach im 68ſten jahre ihres alters dieſes zeitliche geſegnete. Darauf ließ ſie ihr mann eröffnen/ und fand zwar ein vollkommenes aber zu einem ſtein gewordenes mägdlein bey ihr. Mr. d'Alibour, welcher dazumal als dieſes geſchahe/ in der ſtadt Sens medicus war / und hernach Henrici IV leib-artzt worden/ hat einen tractat hiervon geſchrieben. *Paquier* recherch. de France l. 6.

Chatzan/ eine ſtadt in Indien/ in dem gebiete des groſſen Mogols im königreiche Haſacan zwiſchen Candahar und dem fluſſe Indus nicht weit von dem orte/ wo die flüſſe Behat und Nilab zuſammen gehen/ die ſich hernach in den Indum ergieſſen.

Chavagnac/ (Caſpar Graf von) königlicher frantzöſiſcher Feld Marſchall/ und nachmals käyſerlicher General-Lieutenant/ wurde zu Blesle einer ſtadt in Auvergne im jahr 1624 gebohren. Sein vater Joſua de Chavagnac war in Franckreich in groſſen anſehen/und hielte anfangs die parthey der Hugenotten / bekannte ſich aber hernachmals zu der römiſch-catholiſchen religion / zu welcher ſich auch endlich ſein ſohn begeben. Dieſer bezeigete von jugend auf eine groſſe zuneigung zum kriege/ und gieng/ ſo bald es deſſen alter zulaſſen wolte/ mit dem Printz de Conde wider den König zu felde; erlangete auch alſobald durch ſein gutes verhalten bey allen eine gar gute reputation. Es wurde aber dieſer Graf von Chavagnac durch allerhand wichtige umſtände bewogen/ die parthey des Printzens de Conde zu verlaſſen/ und zu der königlichen überzutreten/ in welcher er auch etlichen feld-zügen als Feld-Marſchall glücklich beywohnete. Da ihm aber aus geheimen urſachen unterſaget wurde/ mit dieſem character ſich ferner bey der armee einzufinden/ entſchloß er ſich/ der kron Spanien wider Portugall ins künfftige zu dienen. Da er denn auch den titul eines Generals der artillerie und Sergent de Bataille erhielte / und würde er ohne zweiffel noch gröſſere ehren-ſtellen erlanget haben/wann nicht der unverhoffte tod des Königs von Spanien ſolches verhindert hätte. Worzu noch dieſes kam/ daß er von dem Ertz-Biſchoff zu Ambrun in Franckreich/ als einer/ der ohne abſchied aus königlichen frantzöſiſchen dienſten entwichen/angegeben wurde. Doch nahm ſich ſeiner der Baron de Liſola / als damaliger käyſerlicher abgeſandter in Spanien/ wegen ſeiner groſſen geſchickligkeit an/ und recommendirte ihn an den käyſerlichen hof/ woſelbſt er auch wohl aufgenommen/ und zum käyſerlichen General-Lieutenant verordnet wurde. Da nun zu dieſer zeit der König von Pohlen Johannes Caſimirus ſtarb / wolte der Käyſer dieſen Grafen Chavagnac wegen der bevorſtehenden wahl eines Königes als geſandten nach Pohlen ſchicken / daß er zwar dem euſerlichen vorgeben nach Pfaltz-Neuburg portiren/unter der hand aber dem Her-

Digitized by Google

tzog von Lothringen Carolo beförderlich seyn solte. Allein weil auch der Hertzog von Lothringen vor sich einen gesandten nach Pohlen schicken wolte/ und er sonderliche reflexion auf diesen Grafen von Chavagnat machte/ wurde ihm von dem Käyser vergönet/ ietztbesagten Grafen als seinen ambassadeur dahin zu senden. Da denn dieser Graf sein amt so wohl beobachtete/ daß der Hertzog von Lothringen vor allen andern prätendenten in consideration kam/ auch die krone würde davon getragen haben/ wenn es nicht den Pohlen gefallen hätte/ einen einheimischen/ nemlich den Michael Wiesnowitzky/ zu der königlichen würde zu erheben. Da nun hierauf an. 1672 der krieg wider Franckreich angieng/ that er als käyserlicher General-Lieutenant gute dienste/ und erlangte dadurch grossen ruhm/ und eine sonderbare hochachtung/ so wohl bey dem damaligen Printzen Wilhelmo von Oranien/ nachgehends Könige von Engeland/ als auch andern Generals-personen. Endlich als an. 1678 der niemägische friede erfolgete/ quittirte er die krieges-dienste/ und begab sich nach Franckreich auf seine güter/ woselbst er die übrige zeit seines lebens im privat-stande zugebracht. Welches alles er selbst in seinen memoires beschrieben/ die zu Amsterdam an. 1700 gedrucket sind.

Chavarigtes/ eine secte der Mahomethaner/ welche den Schiiten entgegen gesetzet wird. Sie negiren/ daß Gott iemals einen propheten abgeschickt/ der infallibel wäre/ und der die macht gehabt hätte/ ein gesetze unter den menschen aufzurichten. Ja wenn auch gleich einmal das amt eines solches propheten wäre nöthig gewesen/ könte es doch nicht an einen gewissen stamm verknüpffet werden/ sondern iedlicher gerechter und gläubiger mensch wäre dazu geschickt. *Ricaut* de l'emp. Ottom.

Chaucer/ (Godfried oder Galfredus) bürtig von Woodstoc in Engeland/ lebte im 14den seculo. Er wurde wegen seiner schönen verse der englische Homerus zugenant/ und von iedermann äſtimiret. Wie er denn auch ein Ritter und in der mathematic und den studiis elegantioribus wohl erfahren war. Er starb an. 1400. Seine engeländische schrifften sind a. 1561 zu London zusammen gedruckt/ und hat er unterschiedene sachen geschrieben/ als: laudes bonarum mulierum; vitam Cleopatræ; vitam Lucretiæ romanæ; vrbanitatis florem; misericordiæ sepulturam; de astrolabii ratione, &c. *Leland.*; *Balæus & Pitseus* de script. Angl.. *Gesnerus*; *Cambden*; &c.

Chaul/ eine wohlbefestigte handels-stadt mit einem guten haven im indianischem königreiche Decan am einflusse der rivier Gate gelegen; ist den Portugiesen zuständig.

Chaulnes oder **Chaunes**/ war ehemals eine grafschafft in Franckreich seit an. 1563/ welche die familie von Ongnies im besitz gehabt/ nachgehends aber Charlotta von Ailly/ die solche von ihrer mutter Aloisia geerbet/ ihrem gemahl Honorato von Albert/ Herrn zu Cadenet/ einem bruder des bekannten Connetable de Luynes/ zugebracht. Dieser Honoratus wurde darauf an. 1621 zum Hertzog und Pair von Franckreich gemacht/ bekam auch den marschalls-stab nebst dem gouvernement von Piccardie und Auvergne/ und hinterließ an. 1649 von ermeldter seiner gemahlin/ die sonst mit dem Cardinal von Richelieu in gutem verständniß soll gelebet haben/ vier söhne/ welche sich zusammen vereiniget/ den namen und das wapen von Ailly hinfort zu führen/ sind aber alle ohne männliche posterität mit tode abgegangen. Am weitesten brachte es unter ihnen Carolus von Ailly/ Hertzog von Chaulnes/ &c. gebohren an. 1625/ indem er wegen seiner sonderbaren capacität von dem König als Ambassadeur extraordinaire an den päbstlichen hof zu drey malen/ nemlich an. 1667/ 1670 und 1689 abgeschicket/ auch zum Gouverneur des hertzogthums Bretagne ernennet wurde/ welche letzte charge aber er dem Grafen von Tholouse überließ/ und dargegen das gouvernement von Guienne erhielte. Er starb an. 1698/ und hatte zum nachfolger im hertzogthume Chaulnes so wohl auch seiner übrigen güter seinem nähesten vetter Carolum Honoratum von Albert/ Hertzog von Chevreuse. *Imhof.* geneal. Gall.; *Patin.* letter. t. I; lettr. historiqu. l'an. 1698; l'etat de Fr. f. Alberti.

Chaumejan/ (Blasius de) erster Marquis von Fourille/ Feld-Marschall/ &c. war ein sohn Silberti/ und von dem jahr 1587 an hauptmann bey dem regiment von Piccardie. Von an. 1592 an stieg er höher/ bis der König Henricus IV an. 1610 seine herrschafft Fourille zu einer marggrafschafft machte/ und ihn an. 1617 zum Feld-Marschall ernennete. Da er denn weiter fortfuhr/ dem König im kriege zu dienen/ bis er an. 1621 in der belagerung Montauban sein leben einbüssete. *L'Hermite Souliers* hist. de la noblesse de Tour.

Chaumejan/ (Michael de) Marquis von Fourille/ ein sohn Blasii/ wurde an. 1617 hauptmann unter dem regiment der garde/ und dienete in dieser stelle in allen kriegen wider die protestanten; befand sich auch mit bey der belagerung Montauban/ da sein vater blieb. Hierauf gieng er in die insul Rhe/ und that sich in der schlacht wider die Engeländer hervor/ und dienete bis auf das jahr 1631 in den ersten kriegen in Italien. Hernachmals wurde er Gouverneur zu Vresol/ und an. 1632 ober-Marschall des königlichen pallastes/ wie auch staats-rath/ und im folgendem jahre gab ihm der König eine compagnie leichte pferde/ mit denen er an. 1634 in Teutschland gieng/ Heidelberg zu succurriren. Er befand sich auch in der schlacht bey Avein/ und suchte in vielen andern gelegenheiten seine tapfferkeit an tag zu legen/ bis er endlich zu Paris im königlichen pallast an. 1644 starb. *L'Hermite Souliers* hist. de la nobl. de Tour.

Chaumont/ eine stadt in Franckreich in der provintz Champagne/ und zwar die haupt-stadt in der land-vogtey Baſſigni/ lieget auf einem kleinen hügel nahe an der Marne zwischen Langres und Chalon. Vor zeiten/ da sie noch ihre besondere Herren hatte/ war sie nur ein mit einem castell fortificirter flecken; nachdem sie aber der provintz Champagne einverleibet worden/ und der krone zugefallen/ ist sie von den Königen Ludewig XII, Francisco I und Henrico II vergrössert und mit thürmen befestiget worden. *du Chesne*, &c.

Chaumont in Vexin/ eine kleine stadt in Franckreich in dem theile von Isle de France, welches Vexin Francois genennet wird/ liegt auf einem hügel nahe bey Gisors zwischen Beauvais und Mante.

Chauni/ lat. Calniacum, eine kleine stadt in Franckreich in der alten Piccardie/ itzt aber zu dem gouvernement l'Isle de France gehörig. Sie liegt an der Oise zwischen Noyon und Fere/ und ist eine königliche stadt mit einer burg-vogtey/ die König Carolus V an. 1378 mit der krone vereiniget. *du Puy* du domaine du Roy.

Chaxan/ eine stadt in dem gebiete von Chingyang in der chinesischen provintz Huquang. Ist berühmt wegen des nahe gelegenen gebürges Nuiqua/ auf welchem ein prächtiger tempel zu ehren einer weibes-person Nuiqua genannt/ erbauet. *Mart. Martinii* descr. de la Chine.

Chazintzarii/ wurden gewisse ketzer bey den Armeniern genennet/ welche im 5ten seculo nach Christi geburt entstanden. Sie führten diesen namen von dem worte Chazus/ welches in ihrer sprache ein creutz bedeutet/ weil sie kein ander bild ausser das creutz verehret/ daher sie auch Stavrolatræ genennet worden. Sie sollen auch mit dem Nestorio 2 personen in Christo geglaubet haben; ingleichen haben sie einen gewissen fast-tag einem hunde/ Arziburus genannt/ gefeyret/ welchen Sergius/ einer von ihren vornehmsten lehrern/ gehabt/ und sich dessen bedienet/ seine ankunfft anzuzeigen/ so aber hernach von einem wolff gefressen/ daher er diesen fast-tag soll angeordnet haben. Wiewohl sie auch andere ursachen dieses fast-tages anführen. *Nicephor.* l. 18 c. 54; *Sander.* hær. 119; *Prateol.*; &c.

Chaznadar-Bacchi/ heißt in Türckey der groß-schatzmeister des serrails/ welcher über des Groß-Sultans privat-schatz oder statuten-gelder gesetzet ist/ indem den grossen oder allgemeinen reichs-schatz der Defterdar unter händen hat. *Ricaut* de l'emp. Ottom.

Chazna-Agasi/ wird in Türckey der verschnittene genennet/ welcher über den schatz der käyserlichen frau mutter bestellet ist. *Ricaut.*

Chebres-Pharaon/ ein König in Aegypten/ succedirte dem Amos Pharao/ ungefehr ums jahr der welt 2337/ und regierte 23 jahr/ wie Eusebius meldet. Andere haben nach dem Manethone andere meynung. *Euseb.* & *Calvisius* in chron.

Chege/ eine stadt und graf-schafft in ober-Ungarn an der Theiß zwischen Erla und Kalo gelegen.

Chekiang/ eine provintz in China an der östlichen seite zwischen Nanking und Fokien/ ist die fruchtbarste und reichste im gantzen königreiche/ nechst Peking und Nanking. Sie begreifft 2 grosse städte/ als Hangoheu/ Kiahing/ Hucheu und andere/ deren iegliche ihre besondere herrschafften hat/ und beyde zusammen haben über 63 andere kleine städte/ und verschiedene flecken/ castelle und dörffer zu gebieten. Die grossen hieselbst befindlichen maulbeer-wälder ernähren eine solche menge von seiden-würmern/ daß nicht allein davon gantz China und Japan/ sondern auch alle andere indianische länder und europäische königreiche mit seide daraus versehen werden. Diejenigen/ welche seidene zeuge in diesem lande verfertigen/ wissen auch gar künstlich gold- und silber mit unter zu weben/ und unterschiedliche dinge/ besonders aber drachen daran abzubilden; welche art der zeuge der Käyser und die grossen Herrn an den höfen zu einem zeichen ihrer majestät und ansehen/ zu tragen pflegen. Die einwohner dieses landes sind sehr höflich und witzig; allein den aberglauben und abgötterey überaus sehr ergeben. Das land an sich selbst ist sehr anmuthig und lustig/ und wird von verschiedenen flüssen und durch fleißder einwohner ausgearbeiteten canälen/ worüber viel prächtige brücken gehen/ gewässert/ so daß einer beydes zu wasser und auch zu lande mit grossem vergnügen darinnen reisen kan. *Martin Martinii* descr. de la Chine.

Chelidonische insuln/ sind drey kleine eylande an den küsten von Natolien in dem eingange des meer-busens von Satalia/ der insul Cypern gegen über gelegen/ von welchem auch das darbey befindliche vorgebürge den namen hat.

Chelidonius/ Bischoff zu Besancon/ lebte im 5ten seculo. Er wurde im jahr 444 oder 45 von dem Hilario Arelatensi in einem synodo abgesetzt/ weil er/ ehe er priester worden/ eine wittwe geheyrathet/ welches wider die canones war. Er gieng also nach Rom/ sich deßfalls bey dem Pabst Leone M. zu beschweren/ wohin ihm auch Hilarius folgete. Weil aber der Pabst einen synodum erstlich versammlete/ und sich die sache dadurch verzögerte/ gieng Hilarius wiederum zurück/ ohne den ausgang dieser sache zu erwarten/ oder von dem Pabste abschied zu nehmen. Hierdurch wurde der Pabst offendiret/ und Chelidonius erhielt wiederum seine vorige stelle. *S. Leo* epist. 89; *Baronius* A. C. 445; &c.

Chelles/ ein flecken in Isle de France, nahe bey der Marne/ mit einer berühmten nonnen-abtey/ die an. 662 durch die Königin Bathildis/ Clodovæi II gemahlin gestifftet worden. Der König Robert/ welcher daselbst ein königlich hauß hatte/ ließ an. 1008 allhier einen synodum halten/ von dessen actis noch etwas/ betreffend die güter der abtey

abtey von S. Denys/ vorhanden ist. *Du Breſil.* l. 4 des antiq. de Paris; *Sigebert.*; *Felibien* hiſtoire de l'abb. de S. Denis; &c.

Chelm/ eine ſtadt und woywodſchafft in der pohlniſchen landſchafft roth-Reuſſen zwiſchen dem Bug und der Weichſel/ hat ein biß-thum griechiſcher religion; iſt aber von den Moſcowitern und Tartarn etliche mal jämmerlich mitgenommen worden.

Chelonis/ eine tochter des Königes in Sparta Leonidas/ lebte in der 75ſten olymp. und da ihr gemahl Cleombrotus ihren vater Leonidas vom throne ſtieß/ verließ ſie ihren mann/ und folgete ihrem vater; nachdem aber ihr vater die ober-hand wiederum bekam/ begab ſie ſich wiederum zu ihrem mann/ brachte es aber endlich dahin/ daß ihr vater ihrem mann das leben und die freyheit ſchenckte. *Plutarch.* in vit. Agid. & Cleomen.

Chemnis/ eine ägyptiſche inſul/ welche/ wie die einwohner in Aegypten dafür halten/ hin und wieder wancken ſoll. Man findet darauf eine groſſe menge palmen/ ſamt vielen andern bäumen/ deren etliche gute früchte tragen/ andere aber darzu dienen/ daß ſie ſchatten von ſich geben. Es iſt auch ein groſſer dem Apollini zu ehren gebauter tempel in dieſer inſul/ welche Herodotus im andern buche ſeiner hiſtorie weitläufftig beſchreibet/ und darbey meldet/ daß auch eine ſtadt dieſes namens in der thebaniſchen landſchafft unweit Nea zu finden/ worinnen ein tempel/ ſo dem Perſeus gewiedmet anzutreffen. *Herodot.* libr. 2.

Chemnitius/ (Martinus) ein berühmter theologus der lutheriſchen kirchen/ iſt an. 1522 den 9 november zu Treuen-Britzen in der alten marck-Brandenburg gebohren. Sein vater war Paul Chemnitz/ ein tuchmacher und handelsmann zu Treuen-Britzen. Es ließ in ſeiner jugend ſich bey ihm nicht allein ein fähiges ingenium, ſondern auch eine groſſe begierde zu den ſtudiis ſpüren; doch ſtund ihm die armuth ſeiner eltern entgegen/ daß er keine ſonderbare gelegenheit darzu hatte. Seine eltern thaten ihm an. 1536 nach Wittenberg/daſelbſt in die ſchule zu gehen; und hat er damals nebſt andern Lutherum öffters predigen gehöret/ blieb aber nur ein halbes jahr daſelbſt. Da er ſich nun wiederum zu hauſe bey ſeinen eltern aufhielte/ ſolte er auf anſtifften ſeines ältern bruders Matthäi das tuchmacher-handwerck lernen. Gleichwie nun dieſes gar ſchlecht von ſtatten gieng/ alſo unterließ er nicht/ nach ſeinem vermögen die ſtudia dabey zu tractiren. Bis endlich im jahr 1539 Petrus Niemann ſecretarius des raths zu Magdeburg ſich ſeiner annahm/ und ihm in Magdeburg freyen unterhalt verſchaffete/ daß er daſelbſt in die ſchule gehen konte. Er blieb auch an dieſem orte biß aufs jahr 1542/ da er nach Kalbe/ einen baccalaureum bey der ſchule abzugeben beruffen wurde. Doch weil er luſt hatte/ ſeine ſtudia weiter zu continuiren/ zog er an. 1543 nach Franckfurt an der Oder/ weil einer ſeiner anverwandten/ Georgius Sabinus/ daſelbſt profeſſor war. Er muſte aber wegen mangel der mittel dieſen ort bald wieder verlaſſen/ und nahm an. 1544 wiederum einen ſchul-dienſt in einem kleinen ſtädtgen Britzen an der Oder an/ und blieb daſelbſt anderthalb jahr/ denn ſeine begierde ferner zu ſtudiren trieb ihn an/ daß er ſich an. 1545 nach Wittenberg begab/ woſelbſt er mit Philippo Melanchthone bekannt wurde. Indem aber zur ſelbigen zeit der ſchmalkaldiſche krieg einbrach/ und dadurch die wittenbergiſche univerſität faſt gantz zerſtreuet wurde/ begab ſich Chemnitius nach Königsberg in Preuſſen/ weil auch Sabinus dahin war beruffen worden. Hieſelbſt gelangete er an. 1547 an/ informirte einige pohlniſche edelleute/ machte ſich durch ſeine prædictiones aſtrologicas bekannt/ und wurde im folgendem jahre zu einem ſchul-dienſt an dieſem orte befördert/ wie er denn auch in ſelbigem jahre auf des Hertzogs von Preuſſen unkoſten Magiſter wurde. Und weil an. 1549 Sabinus eine reiſe nach Wittenberg that/ begleitete ihn Chemnitius/ und verlangte in einer griechiſchen epiſtel von Philippo Melanchthone/ daß er ihm einen methodum ſtudii theologici vorſchreiben möchte. Unterdeſſen war in Königsberg die peſt entſtanden/ da denn Chemnitius ſeinen ſchul-dienſt aufgab/ und ſich mit Sabino eine zeitlang in einem kleinen ſtädtgen Salfeld aufhielt/ wolte auch darauf Preuſſen verlaſſen; allein der Hertzog Albrecht machte ihn zu ſeinem bibliothecario, weil er ſich durch herausgebung einiger calender und ſeine aſtrologiſche wiſſenſchafft beliebt gemacht hatte. Dieſer gelegenheit bedienete ſich Chemnitius ſehr wohl/ und ſtudirte 3 jahr mit groſſem fleiß; da unterdeſſen die ſtreitigkeit mit dem Oſiandro angieng. Denn da widerſetzte ſich ihm unter andern auch Chemnitius/ und opponirte ihm einsmals gar ſcharff in einer öffentlichen diſputation in gegenwart des Hertzogs; wodurch zwar einige des Hertzogs gemüthe von ihm abzuwenden ſuchten/ er wurde aber bennoch wegen ſeiner aſtrologiſchen wiſſenſchafft hoch äſtimiret. Weil aber dennoch der ſtreit mit dem Oſiandro mehr verdrüßligkeiten verurſachete/ nahm Chemnitius im april des jahres 1553 ſeinen abſchied/ doch ſo/ daß er eine jährliche penſion bekam. Er kam alſo zum Marggraf Johann von Brandenburg/ bey dem er gleichfalls durch ſeine prædictiones aſtrologicas war bekannt geworden/ und ſich dadurch noch ferner bey ihm inſinuirte. Er kam auch gleich darauf nach Wittenberg/ begab ſich an Philippi Melanchthonis tiſch/ begleitete denſelben an. 1554 nach dem convent der theologorum zu Naumburg/ und fieng darauf an/ auf einrathen Melanchthonis/ in theologicis über deſſen locos communes zu leſen/ welches er mit gar ſonderbarem applauſu verrichtete. Bald darauf aber/ ehe er dieſe lectiones vollendet/ wurde er nach Braunſchweig beruffen/ woſelbſt er erſtlich Coadjutor hernachmals Paſtor und endlich Superintendens worden. Es wurden ihm zwar unterſchiedene wichtige ſtellen angeboten/ die er aber ausſchlug/ und zu Braunſchweig blieb. Im übrigen/ da zu dieſer zeit das concilium zu Trident gehalten wurde/ ſchrieb Chemnitius einen tractat wider die theologie der Jeſuiten/ welches buch Andrada widerlegte; wodurch Chemnitius gelegenheit bekam/ das berühmte examen concilii Tridentini zu ſchreiben/ davon ein gewiſſer Cardinal auf dem concilio zu Trident ſoll geſagt haben/ daß keine ſchrifft der römiſchen kirche mehr ſchaden verurſache/ als dieſe. Hierdurch/ wie auch durch einige andere ſchrifften/ erlangete Chemnitius einen ſolchen ruhm/ daß er von Friederico II Könige in Dänemarck/ ingleichen von den Churfürſten von der Pfaltz/ Sachſen und Brandenburg und andern hohen häuptern in kirchen-ſachen vielfältig gebraucht und conſuliret wurde. Inſonderheit als man die formulam concordiæ verfertigen wolte/ wurde auch Chemnitius darzu adhibiret/ zu welchem ende er auch an. 1576 dem convente zu Torgau mit beywohnete/ und an. 1577 darzu gebraucht wurde/ die von andern theologis eingehohlete cenſuren in dieſer ſache/ nebſt Jacob Andrea und Selneccero/ durchzuſehen/ und zu ſolchem ende dem bergiſchen convent mit beyzuwohnen. Endlich nachdem derſelbige ſich mit noch vielen andern ſchrifften meritirt gemacht/ ſtarb er den 8 april an. 1586 im 64ſten jahre ſeines alters/ nachdem er 2 jahr vorher dimiſſion ſeines amtes erlanget. Unter ſeinen ſchrifften ſind die vornehmſten: loci theologici, quibus Philippi Melanchthonis loci communes perſpicue explicantur, &c.; examen concilii Tridentini quadripartitum; harmonia evangelica, welche von Polycarpo Lyſero continuiret/ und von Johanne Gerhardo vollendet iſt; de duabus naturis in Chriſto; judicium de controverſiis quibusdam ſuperiore tempore circa quosdam confeſſionis articulos motis; judicium de calendario Gregoriano, &c. Vita Chemnitii MSta, ſo von ihm ſelbſt verfertiget; *Thuan.* hiſt. l. 84 & *Teiſſier* addit. t. II p. 77; *Melch. Adami* in vit. theol. Germ.; *Leonh. Hutterus* in concordia concordi; *Freherus* in theatro p. 264.

Chemnitius/ (Chriſtianus) ein theologus der lutheriſchen kirchen/ iſt gebohren den 17den januarii an. 1615 zu Königsfeld in Meiſſen. Sein vater war Martinus Chemnitius/ prediger daſelbſt/ ein ſohn Matthäi Chemnitii/ der ein bruder war des zuvor gedachten theologi Martini Chemnitii. Nachdem er den grund ſeiner ſtudien theils zu hauſe/ theils in der ſchule zu Zeitz geleget hatte/ begab er ſich anno 1632 nach Leipzig/ muſte aber wegen der peſt dieſen ort gleich wieder verlaſſen/ und gieng nach Jena/ woſelbſt er an Johannem Majorem theologiæ profeſſorem recommendiret war. An. 1637 wurde er Magiſter unter dem Johanne Michaele Dilherren/ und fieng darauf an/ die hebräiſche und andere ſprachen/ wie auch die philoſophie zu lehren. An. 1638 wurde er Rector der ſchulen zu Jena/ und an. 1643 Diaconus zu Weimar/ an. 1652 Coadjutor des D. Johannis Majoris zu Jena/ auch profeſſor theologiæ, und endlich an. 1654 Paſtor und Superintendens daſelbſt. Und ob er gleich zum öfftern nach andern orten beruffen wurde; wolte er doch dieſen ort nicht verlaſſen. Er ſtarb auch daſelbſt den 3 junii an. 1666. Man hat von ihm unterſchiedene ſchrifften/ als da ſind: prælectiones in Hutteri compendium; brevis inſtructio futuri miniſtri eccleſiæ; diſſertat. de prædeſtinatione; de arbore ſcientiæ boni & mali; de arbore vitæ; de tentationibus ſpiritualibus; unterſchiedene ſtreit-ſchrifften mit D. Johann Schefflern/ der ſich zur römiſchen kirche gewandt/ ꝛc. *Witte* in mem. theol. dec. 12 c. 2; *Freheri* theatr. p. 661; *Zeumeri* vit. theolog. Ienenſ.

Chemnitz/ eine feine wohlgebauete ſtadt in Meiſſen 9m fuß des ertz-gebürges 4 meilen von Freyberg am waſſer Chemnitz gelegen/ war vor zeiten eine reichs-ſtadt/ wurde aber den Marggrafen von Meiſſen/ zur vergeltung des von den Käyſern Adolpho und Alberto erlittenen ſchadens an. 1308 auf ewig überlaſſen/ und eine fürſtliche land-ſtadt daraus gemacht. In dem langwierigen teutſchen kriege hat dieſer ort viel anſtöſſe gehabt/ iſt auch zu ſechs malen belagert und eingenommen worden. Sonderlich koſtete es an. 1644 dem Churfürſten von Sachſen viel mühe/ ſich deſſen zu bemächtigen/ indem er durch eine zehen wochentliche blocquade uñ vierwochentliche belagerung die darinn gelegenen Schweden zur übergabe zwingen muſte. An. 1639 den 4 april haben auch die Schweden über die käyſerlichen und churſächſiſchen trouppen/ ſo unter dem General Marazin ſtunden/ nicht weit von hier eine anſehnliche victorie erhalten. *Fabric.* orig. Saxon.; theatr. Europ. t. IV; *Zeil.* topogr. Saxon.

Cheopes oder **Cheops**/ König in Aegypten/ ſuccedirte dem Rhamſineto/ wiewohl ungewiß iſt/ zu welcher zeit er gelebet habe. Er ſchloß die tempel zu/ verbot zu opffern/ und zwang alle ſeine unterthanen/ daß ſie ihm arbeiten muſten; wie er denn immerfort 100000 mann beorderte/ daß ſie ihm 10 jahr lang in den ſteinbrüchen der arabiſchen gebürge ſteine graben/ und ſelbige nach dem fluß Nilus bringen muſten. Nach dieſem wandte er 10 jahr auf die erbauung der ungeheuren pyramiden/ welche nicht unbillig für wunder-wercke der welt ſind gehalten worden. Durch die hierauf gewandte unglaubliche unkoſten erſchöpffte er ſeine ſchatz-kammer dermaſſen/ daß er ſeine eigene tochter ſchimpflicher weiſe ums lohn arbeiten laſſen muſte. Herodotus berichtet/ daß er 50 jahr lang regieret habe; dannenhero einige auf die gedancken gerathen/ daß er eben derſelbige Chemmis oder Chemmos ſey/ von welchen Diodorus redet l. 1. *Herodotus.*

Chephrenes/ Cheops des itzt bemeldten Königes in Aegypten bruder und nachfolger/ regierte 56 jahr/ und erbauete gleichfalls nach dem exempel ſeines vorfahren eine pyramide. Aller beyder gedächtniß wurde den Aegyptiern ſo verhaßt/ daß ſie nicht einmal ihre namen mehr ausſprechen wolten/ ſondern vorgaben/ daß die pyramiden von einem ſchäfer/ mit namen Philiſtion/ welcher daſelbſt herum ſeine ſchafe

Digitized by Google

geweldet/aufgeführet worden. Diodorus nennet ihn Chephres/ und meldet/ daß diejenigen / welche ihn Chabris genennet / zugleich behauptet hätten/ daß er nicht des Chemmis sohn/ sondern sein bruder gewesen. *Herodotus* l. 2, *Diodor.* l. 1.

Cheq/ wird der Fürst von Meccha genennet / welcher gleichsam aller Mahomethaner/ sie mögen einer secte zugethan / oder aus einem lande her seyn/ aus welchem sie wollen/ Hoherprieſter iſt. Der Groß-Sultan schickt ihm alle jahr zum geschencke eine herrliche tapete / ein kostbar gezelt/ und eine grosse summa geldes um alle pilgrimme binnen der 17 tage ihrer andacht mit nothwendigen lebens-mitteln und andern benöthigten dingen zu versehen. Und damit die summa der hierauf gehenden unkosten recht groß gemacht werde/ so beredet der Cheq die Mahomethaner / daß jährlich 70000 pilgrimme beyderley geschlechts nach Meccha kämen / und wenn es ie geschehe/ daß diese anzahl nicht voll würde/ so nehmen die engel menschliche leiber an / und hülffen selbige vollends voll machen. Was besagte tapete und gezelt anlanget/ so sind selbige sehr kostbar/ beydes wegen des vortrefflichen zeuges/ woraus sie gemacht sind / und auch wegen anderer daran befindlichen zierrathen. Die tapete dienet darzu/ daß des Mahomeths grab damit bedecket wird/ und das gezelt wird gegen der mosquee über aufgeschlagen/ daß der Cheq die 17 tage über/ da die pilgrimme ihrer andacht pflegen / sich darinn aufhalten können / welcher so dann/ wenn das jahr verflossen ist / diese tapete und gezelt in stücken zertheilet / und selbige verschiedenen mahomethanischen Fürsten zuschicket/ worfür sie ihm grosse geschencke senden. Denn er beredet sie/ daß/ wenn sie ein stück von dem vorhange/ welcher Mahomeths grab umgeben / an ihre gezelte hefften / sie nothwendig wider ihre feinde/ die er ungläubige nennet/ siegen müsten. Das gantze gezelt aber oder die gantze tapete sendet er niemals einem geringern als dem grossen Mogul/ oder dem Tartar-Cham; welches alles alle 10 jahr einmal geschicht / da er umzuwechseln pfleget. Ausser den gewinsten / die er durch solche list an sich bringet / gehören ihm auch alle geschencke/ die entweder nach Meccha oder Medina gesendet werden/ welche samt den ausgaben der pilgrimme / wenn sie nach verflossenen 17 tagen aus ihrem eigenen beutel zehren müssen / sich auf eine unglaubliche summa geldes belauffen.

Chequiang; ſ. Chekiang.

le Cher/ lat. Caris oder Carus, ein fluß in Franckreich / entspringet in den gebürgen von Auvergne und Limosin / nahe bey Sauvert. Hierauf nimmt er die Tarde/ Cosnil und etliche andere wasser zu sich/ gehet durch Berry / und nachdem er die Eure/ Saudre/ ꝛc. in sich genommen/ wird er ein grosser fluß an den gräntzen von Touraine. Endlich/ nachdem er noch durch andere wasser verstärcket worden/ ergiesset er sich in die Loire unter Tours.

Cher/ ein Cardinal; ſ. Hugo de S. Cher.

Cheraſco/ lat. Claraſcum, eine savoyische stadt im fürstenthum Piemont/ an dem einfluß der Stura in den Tanaro gelegen. Ist gar volckreich und wohlgebauet/ und soll ihren anfang an. 1220 genommen haben. An. 1631 wurde allhier zwischen dem Käyser und König von Spanien an einem und dem König von Franckreich am andern theile der bekannte frieden wegen der hertzogthümer Mantua und Montferrat geschlossen. Schauplatz des kriegs von Ital.

Cherazoul/ eine stadt in Curdistan an der land-straſe zwischen Ninive oder Mosul und Ispahan / ist gantz auf eine andere art als andere städte erbauet/ indem sie gantz in dem felsen/ der eine viertel meile in die höhe abgeschliffen / eingehauen ist. An allen häusern sind stiegen/ deren etliche 14. 16 biß 26 stuffen haben/ auf welchen man zum hause hinauf steigen muß. Sie haben keine andere thüren/ als eine art von mühlsteinen/ durch welche der weg ins hauß hinein entweder verschlossen oder eröffnet wird/ nachdem man sie hinein oder heraus wältzet; über diesen häusern / welche nicht anders als nester auf einem berge aussehen/ sind grosse höhlen oder keller / worinnen die einwohner ihr vieh haben; wannenhero einige dafür halten/ daß dieser ort vor zeiten eine sichere zuflucht gewesen/ die gräntzen wider die anfälle der Araber und Bedovins aus Diarbek zu beschützen. *Tavernier* persianische reise l. 2 c. 5.

Cherbourg/ lat. Caroburgus, eine stadt in Franckreich an den normandischen küsten unweit Harfleur und Beaumont / ist mit einem guten haven versehen / und war der letzte ort/ welchen die Engeländer unter Caroli VII regierung noch behielten / aber endlich an. 1453 auch verlohren.

Chereas; ſ. Chäreas.

Cherebert/ König in Franckreich; ſ. Charibert.

Cheredemus; ſ. Chäredemus.

Cheremon; ſ. Chäremon.

Cherif oder Serif/ heißt in der arabischen sprache so viel als ein Fürst oder grosser Herr. Die Türcken geben diesen namen ihrem Käyser/ welchen sie sonst auch Sultan nennen/ und zeigen damit einerley an. Der Fürst von Meccha braucht gleichfalls diesen titul/ und der Käyser von Suz/ welcher über Tafilet/ Fez und Marocco König ist/ lässet sich Cherif oder Cherifs tituliren. Der erste dieser Cherifs war ein Alfaqui oder lehrer des mahomethanischen gesetzes/ welcher 1508 zum vorschein kam unter dem namen Mahometh Benhamet/ sonst Cherif Huscen genannt. Er gab vor/ daß er vom Mahometh herstammete/ und nahm deßwegen den namen Cherif an. Er hatte drey söhne: Abdel-Quivir/ Hamet und Mahamet/ welche er als pilgrimme nach Meccha und Medina sandte/ um sich dadurch unter den Africanern in ansehen zu bringen. Nach ihrer wiederkunfft schlugen sie sich zur secte der Morabiten / wodurch sie sich bey allen barbaren den ruhm sehr heiliger leute erwarben. Nach diesem sandte er die beyden jüngsten/ welche sehr gelehrt waren/ nach Fez/ um daselbst sich ins collegium von Modaraca einzudisputiren/ und ein lehr-amt zu erlangen/ welches auch dem ältesten unter diesen zweyen gegeben wurde; der andere aber wurde bey des Königes kindern præceptor. Hierauf geschahe es/ daß der vater/ welcher immer höher hinaus wolte/ ihnen unter den fuß gab/ bey dem Könige urlaub zu bitten/ daß sie wider die Christen/ welche in Africa anfiengen mächtig zu werden/ streiten und des Mahomets gesetze durchs schwerdt beschützten möchten/ als worzu sie ohnedem als Cherifs verbunden wären. Ob nun der König wohl zuvor sahe/ was für schädliche dinge hieraus folgen dörften/ so ließ er sich dennoch durch ihre scheinheiligkeit verblenden / und erlaubete ihnen/ einen krieg wider die Christen anzufangen/ und solches öffentlich ausruffen zu lassen; wie er ihnen denn auch/ den zehenden von allen dingen verordnete / um die grosse armee damit zu erhalten/ welche sie zusammen brachten/ indem sie im lande auf und nieder mit trommeln und fahnen reiseten / und das volck an sich zogen. A. C. 1514 kamen sie bis nach Tarudant in der provintz Sus / und nachdem sie allda die vornehmsten einwohner des landes auf ihre seite gebracht/ liessen sie sich mit ihrem vater Gouverners von Tarudant/ Dara/ und endlich auch Fürsten von Hea/ einer provintz in Sus/ tituliren. Um diese zeit gieng der vater mit tode ab; die söhne aber fielen den Gouverneur von Safi an/ und bekamen ihn mit noch unterschiedenen andern portugiesischen edelleuten gefangen; verlohren aber ihren bruder Abdel-Quivir in der schlacht. Nichts destoweniger machte ihnen dieser sieg einen solchen muth / daß sie sich an. 1519 vornahmen / das königreich Marocco zu erobern/ und ihre herrschafft vollends zum stande zu bringen. In diesem vorsatz giengen sie nach Marocco/ und funden allda gelegenheit/ den König aus dem wege zu räumen. Gleich darauf griffen sie das castell an/ und der älteste ließ sich zum König erklären / weil er Mahomeths bluts-verwandter / und also rechtmäßiger kron-erbe wäre. Der jüngste aber nahm den titul als Vice-Re und Gouverneur von Tarudant an. Nicht lange darnach nannte sich Hemet einen König von gantz Africa/ wodurch er aber den König von Fez dermassen erbitterte/ daß er Marocco belägerte / iedoch genöthiget wurde / unverrichteter sache wieder abzuziehen. Nachgehends kam er abermal mit einer weit gröſſern armee davor / wurde aber gäntzlich geschlagen/ und verlohr seinen sohn mit aller artillerie und bagage. Hierauf belagerten diese Cherifs Tafilet in Numidien/ und eroberten auch solchen ort. An. 1536 nahm Mahamed dem König von Portugall die stadt S. Croix beym vorgebürge Aguer / und wurde so formidabel/ daß besagter König genöthiget wurde/ die meisten plätze/ die ihm auf den dasigen küsten gehöreten/ zu verlassen. Allein mitten in diesen glücklichen progressen wurden diese beyden brüder aus ehrgeitz mit einander uneins/ woraus ein blutiger krieg erfolgete. Denn Mahamed/ welcher zwar der jüngste aber doch der tapfferste war/ und von dem volcke am höchsten geliebet wurde / wolte seinem ältesten bruder/ der ihm Sus gegeben/ nicht mehr gehorchen. Hierauf zog Hamet von Marocco mit einer armee ins feld / um jenen zu demüthigen / wurde aber geschlagen und gefangen; iedoch bald darnach wieder loß gelassen / als an. 1543 ein vertrag aufgerichtet wurde/ daß sie sich in ihre künfftige conqueten gleich theilen wolten. Als nun Hamet wiederum seine freyheit erlanget/ zog er abermal mit einer armee zu felde/ wurde aber gleichfalls zum andernmal geschlagen/ und seine stadt Marocco erobert. Jedoch tractirte ihn Mahamed gantz freundlich/ gab ihm das commando über Tafilet/ und versprach seinen kindern wiederum seine vorige herrschafften einzuräumen. Nach diesem konte Mahamed noch nicht ruhen / sondern fieng abermals neue händel an mit dem Könige von Fez/ welchen er zu einer schlacht nöthigte / worinnen aber er und sein sohn an. 1547 gefangen/ iedoch im folgenden jahre wiederum auf freyen fuß gestellet wurden. Nach drey monaten führete Mahamed von neuen eine grosse armee vor Fez/ eroberte das königliche schloß/ und heyrathete eine von den königlichen Prinzeßinnen / den König aber selbst sandte er nach Marocco / und bekam also die stadt und den grössesten theil des landes unter seine botmäßigkeit. Nicht lange darnach schickte er drey von seinen söhnen vor Tremeçen/ welcher ort ihnen gleich von dem Türcken/ der daselbst commandirte/ nach der ersten auf-foderung übergeben wurde. Darauf faßte er vom Könige von Fez einen verdacht/ daß er das volck von Marocco zu einer rebellion zu verhetzen suchte / und ließ ihn dahero mit allen seinen kindern umbringen. Allein nachdem die Türcken von Algier Tremeçen wieder weggenommen / und fast bis nach Fez kommen waren/ nöthigten sie ihn ins feld heraus / weilen gedachte stadt das privilegium hat/ nach eigenen belieben friedens-bedingungen zu machen/ wenn ihr Herr den feind nicht über eine halbe meile davon zurücke halten kan. Da geschahe es nun/ daß er die schlacht verlohr/ nach Marocco flohe/ und die stadt von den Türcken plündern lassen muste/ welche er zwar an. 1555 wieder ein bekam / aber bald darauf von einigen der 1200 Türcken / die er unter seiner guarde hatte/ getödtet wurde / als er gleich mit einem grossen corpo zu pferde nach Sus marschirete. Sein sohn Abel-Mumen verfolgete diese mörder/ und riß ihnen seines vaters schatz wiederum aus den händen / welchen sie nach Tremeçen bringen wolten. Mittlerweile/ damit nicht etwan das unruhige und unbeständige volck zu Marocco rebelliren / und Hamet/ des verstorbenen bruder / zum Könige ausruffen möchten / so ließ der Gouverneur daselbst ihn mit seinen sieben söhnen erwürgen. Nachdem

Digitized by Google

dem nun also beyde brüder ein so schleunig ende genommen / behielt Muley Abdala/ Mahameds sohn / das reich im geruhigen zustande. Dieser hinterließ die krone Mahamed dem schwartzen; nachdem ihn aber seine beyde vettern Melic und Hamad darum bringen wolten/ rieff er den König von Portugall Sebastian zu hülffe; da sie dann alle beyde 1578 in einer gehaltenen schlacht getödtet wurden/ und also Hamed die krone behielt. *Diego de Torres* hist. des Clerifs; *Marmol.* Afric. l.2; *Thuan.* l. 7.

Cherilus; s. Chörilus.

Cherso/ eine insul im adriatischen meere/ zwischen den küsten von Istrien und dem Eyland Veghla gelegen / hat eine stadt gleiches namens/ und den titul einer grafschafft; wie denn die kleinen insuln Osero/ Ulnia/ Sansego und noch andere darunter gehören / stehet sonst unter venetianischer botmäßigkeit.

Chersonesus aurea/ ist eine indianische halb-insul / welche nicht nur allein die halb-insul / so anietzo Malaca heist / sondern auch Summatra / welches land heut zu tage davon abgesondert ist / in sich begreifft. Es haben unterschiedliche dafür gehalten / daß diese halb-insul Ophir gewesen / wohin Salomon schiffe gesendet hat. *Ptolem.*

Cherubim/ also werden die engel der andern ordnung von der ersten hierarchie genennet. Wenn *Iosephus* l. 3 antiq. judac. von den zween Cherubims/ welche die lade des bundes bedecket/ meldung thut/ sagt er: daß sie geflügelt gewesen/ und keiner uns bekannten creaturen ähnlich gesehen/ auch von Mose in eben derjenigen gestalt präsentiret worden/ in welcher sie ihm auf dem throne GOttes erschienen. Was aber des propheten Ezechiels Cherubim anlanget / so wird deren figur ausdrücklich angezeiget/ daß sie nemlich gleich gesehen einem menschen/ löwen/ ochsen und adler. Jedoch sind die ausleger darinnen nicht einig/ ob ein ieglicher eine besondere figur von diesen vieren / oder alle viere zugleich an sich gehabt. Vilalpandus behauptet die letzte meynung/ daß nemlich ein ieglicher Cherubim nach allen 4 figuren gestellet gewesen/ indem er gehabt ein menschlich gesicht und arme / adlers-flügel/ den leib eines löwens und kälber-füsse; und hält davor / daß die Cherubim an der bundes-lade eben so gestaltet gewesen. Joh. Spencerus hält dafür/ daß die Cherubims eine egyptische figur gewesen/ in seinem 3 buche de legibus Hebræor. ritualib. diss. 5; *Rich. Simon.*

Cherubim war der name eines gewissen ritter-ordens in Schweden/ der sonst auch mit dem namen JEsus oder der Seraphinen beleget worden. Er soll an. 1334 von dem Könige in Schweden Magno IV zum andencken des ertz-bischöfflichen sitzes Upsal seyn gestifftet worden/ wiewol die schwedischen scribenten Joh. Magnus/ Loccenius/ &c. mit keinem worte seiner gedencken. Die kette dieses ordens bestund aus göldenen Cherubinen / so mit rothem schmeltzwerck und göldenen patriarchal-creutzen gezieret war; unten hieng ein oval-stückgen/ worinnen das wort JEsus mit göldenen buchstaben und 4 kleinen schwartz und weiß gezierten nägeln/ um unsers Heylandes leyden anzudeuten/ zu sehen war. Nachgehends wurde dieser orden von Carolo IX zugleich mit der römisch-catholischen religion abgeschaffet. *Mendo*; *Iustiniani*; *Faoyn* theatre d'henneur & de cheval; *Gryphii* entwurff der ritterorden p. 178.

Cherubini / (Alexander & Angelo Maria) s. Cherubini Laertio.

Cherubini / (Franciscus) ein Cardinal/ war von monte Bodio in der anconitanischen Marck. Er war in der rechts-gelahrtheit etwas erfahren/ auf die art/ wie man am römischen hofe zu studiren pflegte/ woselbst er bey dem Cardinale Pamphilio in dienste kam / und als derselbe unter dem namen Innocentii X Pabst worden/ hatte Cherubini bereits einige geistliche ämter bedienet. Der Pabst machte ihn darauf zum auditor, und im oct. an. 1647 zum Cardinal. Er war ein ehrlicher/ kluger und gegen die armen gutthätiger mann/ und starb den 21 april an. 1656.

Cherubini/ (Laertius) bürtig von Norcia/ einer bischöfflichen stadt in Umbrien/ florirte unter dem Pabste Sixto V und dessen nachfolgern/ bis um den anfang der regierung Urbani VIII, unter welchem er an. 1626 starb. Er war ein sehr arbeitsamer jurist / und colligirte die päbstlichen bullen und constitutionen von Leone I an; welche collection unter dem namen bullarii vorhanden. Sein sohn Angelus Maria Cherubini/ ein mönch zu Mont-Caßin/ vermehrte dieses bullarium, und gab es in 4 volum. heraus/ wozu andere noch etwas hinzu gefüget. Laertius Cherubini hatte auch noch einen sohn/ Alexandrum Cherubini/ welcher unter dem Pabste Urbano VIII an. 1630 und 35 lebte. Er war in sprachen wohl erfahren / und übersetzte einige wercke aus dem griechischen ins lateinische; vornemlich legte er sich auf die platonische philosophie. *Ian. Nic. Erythraus* gedencket seiner pin. III cap. 46.

Cheruſci/ war ein altes und mächtiges volck in Teutschland/ dessen Hertzog der berühmte Hermann oder Arminius war/ welcher des Käysers Augusti General Quintilium Varum aufs haupt geschlagen/ bey welcher schlacht die Cheruscer auch sonderlich ihre tapfferkeit erwiesen/ wiewol hernachmals sie von dem Cäsare germanico überwunden worden. Ihre wohnung war zwischen der Elbe und Weser/ wiewol sie sich auch noch über diesen letztern fluß erstreckte / und waren ihre nachbarn die Catten/ Chauci/ Bructerer/ Fosi/ Hermunduren und Suevi. Sie haben auch noch zu Claudiani zeiten um die Elbe gewohnet/ und sollen ihre alten wohn-plätze ietzo das hertzogthum Braunschweig/ Lüneburg/ den Hartz/ das Hildesheimische und Halberstädtische/ die alte Marck / ein theil von Thüringen und der alten Marck in sich begreiffen. *Tacit.* l. 2 annal. c. 17 l. 12 c. 28 & in german. c. 36; &c. *Cæsar.* l. 6 b. gall.; *Vellejus* l. 2; *Strabo* l. 7; *Plin.* l. 4 c. 12; *Florus* l. 4 c. 12; *Dio* l. 54. 55 56; *Claudian.* paneg. 4 de consul. Honorii; *Althammer* in Tac. germ.; *Cluver.* german. antiq. l. 3 cap. 19; monumenta paderbornens. pag. 36; &c.

Chesapeack bay/ ist ein meer-busen im nordlichen America/ zwischen Virginien und Marilland/ von 70 meilen lang/ aber nur 10 meilen breit/ wird von unterschiedenen flüssen/ die zu beyden seiten zusammen kommen / formiret / und giebt zu der Engeländer handlung treffliche bequemlichkeit. *Blount* Amer. angl.

Chesel/ lat. Iaxartes, ein grosser astatischer fluß/ welcher auf dem gebürge Imao im königreiche Thibet entspringet / und nachdem er gantz Zagathay durchstrichen / bey Cant sich in 2 arme theilet / auch solcher gestalt eine grosse insul von mehr als 100 meilen lang machet / und endlich mit zwey ausflüssen in das caspische meer läufft.

Cheshire / lat. Comitatus cestrienſis, eine am meere gelegene grafschafft in der nord-westlichen gegend von Engeland / stösset nordwärts an Lancashire / südwärts an Shropshire und einen theil von Flintshire in Walles/ ostwärts an Derby- und Staffordshire / und westwärts an den fluß Dee/ wodurch sie von Denbighshire in Walles abgesondert wird. Die gantze herrschafft begreifft 14 marck-städte und 86 kirchspiele in sich. Zur zeit der alten Römer wohnten unter andern in dieser grafschafft die Cornavii; zur zeit der siehenfachen engeländischen regierung war es eine provintz des königreichs Mercia/ und anietzo ist diese landschafft ein stück von der dioces Chester. Die lufft und der erdboden allhier sind so gut als irgends an einem orte in Engeland / und übertrifft hierinnen die benachbarten herrschafften. Denn ob schon das clima kalt ist/ so lässet doch die wärme von der irrländischen see den schnee gar selten lange auf dem erdboden liegen. Sonderlich ist diese grafschafft mit 3 dingen mehr als andere gegenden versehen/ nemlich mit saltz/ käse und mühl-steinen. Ausser dem flusse Dee/ welcher diese grafschafft von Walles absondert / giebts darinnen noch unterschiedliche andere flüsse / worunter sonderlich der fluß Mersey und Wever / welche fisch-reich sind / wie auch einige seen. Sie hat über dieses einen grossen und alten adel / und das recht einer pfaltz-grafschafft.

Cheſne/ war eine vorstadt von Chalcedonia / allwo Theophilus Alexandrinus mit mehr als 30 andern Bischöffen seines anhanges an. C. 403 ein falsch concilium wider S. Chrysostomum hielt/ als welcher dahin citiret wurde/ um von denjenigen puncten / die Johannes/ sein gewesener diaconus, welchen dieser heilige mann wegen seines ärgerlichen lebens eine zeit lang vorhero abgesetzt/ wider ihn eingegeben/ rede und antwort zu geben. Als nun Paulus/ Bischoff von Heraclea/ die vota summiret/ wurde S. Chrysostomus abgesetzt/ und nach Prenet in Bithynien ins elend verwiesen; allein/ da gleich des folgenden tages nach seinem abzuge ein erdbeben entstanden/ wodurch ein stück von des Käysers Arcadii zimmer über den hauffen geworffen worden / so verursachte dieses/ daß man Chrysostomum bald wieder zurücke berieff. *Socrates* l. 6 c. 14; *Sozomen.* l. 8 c. 17. 18; *Theodoret.* l. 5 c. 34; *Baron.* an. C. 403 n. 11 seq.

Cheſne/ (Andreas du) lat. à Quercu, Cheſneus, du Cheſneus, oder Quercetanus genannt/ welchen letztern namen er bisweilen selbst gebraucht/ war ein Frantzos/ bürtig aus Touraine/ und einer der gelehrtesten leute im 17den seculo/ sonderlich aber in der historie der mittlern zeit unvergleichlich erfahren. Er wurde geographus und historiographus bey dem Könige/ und wegen seiner aufrichtigkeit und leutseligkeit von iederman sehr werth gehalten/ sonderlich/ daß er ieglichem gerne communicirte/ was er im discurs sonderliches entdecket hatte. Er hat sehr viele schrifften hinterlassen: als histoire des Papes; histoire d'Angleterre; recherche des antiquites des villes de France; histoire des Cardinaux; bibliotheque des auteurs qui ont ecrit l'histoire & topographie de france. Er hatte sich auch sehr auf die genealogie gelegt / und davon heraus gegeben die genealogien der Hertzogen und Grafen von Burgund/ der Dauphins von Vienne/ der häuser von Dreux/ Bar-le-Duc, Luxemburg/ Limburg/ Plessis-Richelieu/ Broyes/ Chateauvillain/ Chastillon-sur-Marne, Montmorenci und Laval/ Vergi/ Guisnes/ Ardres/ Bethune/ Gand/ Couci und Chasteigner de la Roche-Pozay. Um das ende seines lebens gab er noch ein werck / darüber ieberman sich verwunderte/ daß eine privat-person eine solche collection zusammen bringen können/ heraus / nemlich diejenigen autores, so die historie von Franckreich beschrieben / davon er an. 1633 den ersten tomum unter diesem titul drucken ließ: series auctorum omnium, qui de Francorum historia & rebus francicis, tum eccleſiaſticis tum ſecularibus, ſcripſerunt, ab exordio regni Franciæ ad noſtra usque tempora, welchem noch 3 andere gefolget. Als er aber einsmals vom lande wieder nach Paris gekommen/ und unglücklich von dem wagen gefallen/ büßte er den 20 mertz an. 1640 sein leben ein. Worauf sein sohn Franciscus du Cheſne ein advocat im königlichen rathe / und der sich gleichfalls auf des vaters studia geleget / den 5ten tomum der auctorum historiæ francicæ; die historie der Päbste / der Cardinäle / und einige andere sachen von seinem vater heraus gab.

Cheſneau/ (Nicolaus) lat. Querculus genannt/ dechant der kirchen S. Symphoriani zu Reims/ lebte im 16den seculo ums jahr 1580. Er war von Turteron in der grafschafft Rhetel bürtig/ und machte sich durch seine gelehrsamkeit bekannt. Er übersetzte aus dem lateinischen ins frantzösische des Flodoardi kirchen-historie von Reims; Fabri von

Digitized by Google

Heilbrun 5 bücher von der evangelischen messe/ nach der von Surio aus dem teutschen gemachten lateinischen version; ꝛc.

Chesneau/ (Nicolaus) bürtig von Anjou/ein buchführer zu Paris/ woselbst er an. 1584/ nachdem er verschiedene herrliche bücher ans tages-licht gestellet hatte/verstorben. Wie er denn selbst gelehrt war/und solches in verschiedenen vorreden und episteln bezeuget. *La Croix du Maine & du Verdier Vauprivas* bibl. franc.; *Belleforest.*; *&c.*

Chesneghir Baschi/ einer von den 12 obersten bedienten an dem türckischen hofe/ welcher über diejenigen bestellet ist/ so des Groß-Sultans speisen credentzen. *Ricaut* de l'Emp. Ott.

Chester/ lat. Cheſtria, Caſtra, Deva, Devana, Civitas legionum, &c. die haupt-stadt von Cheshire mit einem bischöfflichen sitze/ unter Yorck gehörig/ soll zuerst nur ein fort/ welchen Ostorius/ des Käysers Claudii statthalter in Britannien inne gehabt/ gewesen/ und von ihm zu einer stadt gemacht worden seyn. Sie liegt trefflich lustig an dem nördlichen ufer des flusses Dee/ ohngefehr 20 meilen von der gegend/ da er ins irrländische meer fället/ nachdem er zuvor von Chester hinab sehr breit geworden. Der canal aber ist auf etliche meilen mit so viel sand angefüllet/daß die schiffe sich auf dem flusse nicht weiter als bis nach Nero Key/ etwa 6 meilen unter Chester wagen dörffen. Diese stadt liegt viereckicht/und hat 4 thore und 3 pförtgen nebst guten mauren/thürmen und einem ansehnlichen schlosse. Auf den vornehmsten straſſen ist an den häusern eine bedeckte gallerie. Die häuser sind mehrentheils schön und wohl gebauet. Die stadt ist selbst ziemlich volckreich/ und hat überaus vermögende einwohner/ welche den vornehmsten handel mit Irrland treiben. Die dom-kirche war erstlich ein kloster/ welches von Leofrick/ so weiland in dieser gegend land-richter gewesen/gestifftet/und der heiligen Werburge gewiedmet/nachgehends aber von Hugone lupo, dem ersten Grafen von Chester/ repariret/und mit guten einkünfften beschenckt worden. In diesem zustande blieb es/ bis zu Henrici VIII zeiten/welcher es in einem bischöfflichen sitz verwandelt/ nachdem er die mönche heraus genommen. Dieses kloster aber gehörte vor alters in die diöces von Lichfield/ von dero Bischöffen einer an. C. 1073 seinen sitz hieher/ als an einem etwas berühmten ort/ versetzte. Ob nun wohl dieses nicht länger währete als seine lebens-zeit/ so geschahe es doch dahero/daß nachgehends seine ſucceſſores vielmals Bischöffe von Chester genennet wurden/ bis endlich nach der zeit König Henricus VIII, wie gedacht/ allhier einen bischöfflichen sitz aufrichtete. Die Grafen von Chester wurden vor zeiten für freye Pfaltz-grafen geachtet. Denn als der edle Normanner Hugo lupus von Wilhelmo dem eroberer diese grafschafft bekam/ krigte er sie dergestalt/ daß er sie solte als durch sein schwerdt erobert so frey besitzen/ als wie der König die engeländische krone. Der letzte Graf war Simon de Montford/ nach dessen tode diese landschafft der krone heimfiel/ und dem fürstenthume Walles einverleibet wurde/ so/ daß nunmehro der älteste Printz von Engeland allemahl/ vermöge seiner geburt/ auch Graf von Chester ist.

Chesterfield/ eine marck-stadt in Scarsdale/ welches ein theil von Derbyshire ist/liegt sehr lustig zwischen dem flusse Ibber und Rocher/ an der mittäglichen seite eines kleinen hügels auf einem fruchtbaren boden. Die daselbst befindlichen rudera zeigen an/ daß es müsse eine sehr alte stadt seyn. Nicht weit von hier geschahe die schlacht zwischen dem Könige Henrico III und seinen Baronen/ in welcher Robert de Ferrars/der Graf von Derby/ gefangen wurde. König Carl I machte eine grafschafft draus in der person Philippi Lord Stanhop von Schelford/ welchem in dieser würde sein enckel Philipp/ Graf von Chesterfield/ succedirte.

Cheverni; ſ. Huraut Cheverni.

Chevreuſe/ lat. Capruſium, ein flecken in der Isle de France, zwischen Paris und Chartres/ auf welchem der titul eines hertzogthums seit an. 1545/ und pairie seit an. 1612 hafftet. Gehörte eine zeit lang der guisischen familie/ und zwar zuletzt Claudio von Lothringen/ Hertzog von Chevreuse/ der an. 1657 verstorben. Weil er nun sonst keine erben hatte/ bekam seine gemahlin Maria von Rohan dieses Chevreuse/ welche nachgehends an. 1667 verschaffte/ daß ihr leiblicher enckel von ihrem ersten gemahl/ dem Connetable de Luynes, Carolus honoratus von Albert/ das hertzogliche prädicat von Chevreuse annehmen und führen durffte. *Imhof.* geneal. gall. ſ. Albert und Luynes.

Chevriers/ eine alte und adeliche familie in Maconnois in Burgund/ soll von dem Grafen von Macon entsprossen seyn. Johannes von Chevriers/ ritter/ lebte im 12ten ſeculo/ und zeugte unter andern kindern auch Raulphum/ Cardinal von Chevriers/ und Guidonem/ der an. 1231 General der armee des Grafen von Macon/ und an. 1248 nebst seinem bruder Henrico Gouverneur von Languedoc wurde. Sein sohn Petrus begleitete den König Ludwigen den heiligen in Africa/welcher ihn zum Grafen von Bergedine machte. Er hinterließ Bartholomäum/ der bey den Königen Philippo pulchro, Ludovico Hutino, Philippo longo und Carolo pulchro mund-schencke war. Dessen sohn Humbert vom Könige Philippo Valeſio zum ritter von Baudrier gemacht wurde/weil er an. 1340 Tournay wider die Engeländer defendiret. Sein sohn Henricus wurde ritter vom stern/ und thät sich anno 1356 in der schlacht bey Poictiers hervor/darinnen er gefährlich pleßiret und gefangen wurde. Er hinterließ Andream/ der sich so wol an. 1382 in der schlacht bey Rosenbec/ als auch in vielen andern gelegenheiten durch seine tapfferkeit bekannt machte. Er zeugte unter andern Ludovicum/ capitain der edelleute aus der grafschafft Macon/ welcher sich an. 1452 in der schlacht bey Rupalmonde wider die Flanderer befand/ wie auch im folgenden jahre in der bey Grave/ und stand er bey Philippo/ Hertzogen von Burgund/ in guten gnaden. Sein sohn Philippus diente in den italiänischen kriegen den Königen Carolo VIII und Ludovico XII, welcher ihn zum Gouverneur von Novara machte. Dieses sein sohn Philibert und enckel Gabriel dienten unter den folgenden Königen/ wie auch des letztern sein sohn Laurentius/ welcher Honorium von Chevriers/ Herrn von S. Mauris/ ꝛc. ritter des ordens S. Michael hinterlassen/der an. 1640 sich verheyrathet/ und Josephum gezeuget. *Nangis* de gestis S. Ludov.; *Aubery* hiſt. des Card.; *Frizon.* Gall. purp.; *Pap. Maſſon.* in elog.; *P. Menestrier* meth. des Princ. Herald; *Serbet.*; *Ciacon.*; *&c.*

Chevriers/ (Raulphus) ein Cardinal und Bischoff von Evreux/ war ein sohn Johannis von Chevriers/ und kam durch seine meriten zu diesem bischoffthum/ welches er an. 1260 besessen. Der Pabst Urbanus IV machte ihn an. 1261 zum Cardinal/ und Clemens IV anno 1265 zum legaten bey der krönung Caroli I Königs von Neapolis und Sicilien. Er kam auch in Franckreich/ und begleitete den König Ludovicum S. auf seiner andern reise ins heilige land/ woselbst er den 7. aug. an. 1270 an der pest starb.

Chevriers; ſ. la Croix.

Cheuxan/ eine insul auf der küste der provintz Chekiang in China/ dahin der kleine König von Luse sich retirirete/ als er vor den Tartarn fliehen muste/ welche sich meister von gantz China machten; daher sich viele Chineſer unter dieses Königes protection begaben/ dergestalt 172 kleine städte auf dieser insul entstanden/ und selbige sehr volckreich worden. *Martin. Martini* deſcript. de la Chine.

Chiabrera/(Gabriel) ein poet/ war gebohren zu Savona/ einer stadt auf der genueſischen küste den 18 jun. an. 1552/ 15 tage nach seines vaters tode/ daher einer von seinen vettern ihn aufzuziehen übernommen. Er studirte mit gutem progreß zu Rom/ und reitzte ihn der umgang mit Aldo Manutio und Marco Antonio Mureto noch mehr dazu an. Er begriff die sprachen/ und durch lesung des Pindari gewöhnte er sich deſſen art in versen an. Als er nach hause gekommen/ verfertigte er lateinische verse/ welche gerühmt wurden. Auf anhalten aber seiner guten freunde legte er sich gäntzlich auf die italiänische poeſie/ welche ihm wohl von statten gieng. Bey den Hertzogen von Savoyen/ Mantua und Florentz der republic Genua/ ꝛc. stand er in ansehen/ und der Cardinal Barberini/als er unter dem namen Urbani VIII Pabst worden/ invitirte ihn an. 1625 nach Rom aufs jubel-jahr; allein er entschuldigte sich alters und kranckheit wegen/ brachte seine übrige zeit mit geistlichen betrachtungen zu/ und starb den 14 oct. anno 1638 im 86sten jahre seines alters. Seine schrifften bestehen aus helden-gedichten/ als da sind italia liberata; Firenze; il Foreſto; e il Ruggiero; Amadeida; &c. 3 volum. von gedichten; verschiedenen schau-spielen; ꝛc. *Ghilini* theatr. d'huom. illuſtr. p. II; *Ian. Nic. Erythr.* pin. I c. 61; *Lor. Craſſo* elog. dc lett. p. II; *Soprani & Juſtiniani* ſcritt. lig.

Chiai; ſ. Schiai.

Chiampaa/ ein königreich in Indien/ in der halb-insul des Ganges/ zwischen Cochinchnia/Camboye und dem indianischen meere. Pulocacien ist die haupt-stadt darinnen.

Chiapa/ eine provintz von neu-Spanien/ im nordlichen America/ zur audience von Guatimala gehörig/ welche ihren namen bekommen von dem flecken Chiapa/ der wegen seiner guten pferde berühmt ist. Die haupt-stadt darinnen ist Ciudad Real de Chiapa/ ein bischöfflicher sitz/ so unter das ertz-bißthum zu Mexico gehöret. Ausser selbiger ist noch eine andere stadt/ der Indianer Chiapa genannt/ ungefähr von 4000 häusern. Die provintz ist sonst mit viererley unterschiedenen nationen besetzt gewesen. Die erste hieß Chiapa/ unter welcher überaus verständige und die höflichsten leute in gantz neu-Spanien sind/die sich trefflich auf die muſic/ mahlerey und alle andere künste verstehen/ sonderlich aber behertzte pferde aufzuziehen und zahm zu machen wissen. Die andere nation sind die Zoques oder Zoaques; die dritte die Zeltales; und die vierdte die Quelenes. Diese haben ihre besondere gebiethe/ die mit sehr viel kleinen dörffern und flecken/ welche lauter kleinen republiquen ähnlich zu seyn scheinen/ angefüllet sind. Die stadt Chiapa der Indianer/ wird krafft eines besondern vom Könige in Spanien ihnen vergönneten privilegii von gewissen aus der indianischen bürgerschafft erwehlten obrigkeitlichen personen regieret. In dieser provintz ist ein fluß Gryalva genannt/ in welchem gewisse thiere sich aufhalten/ dergleichen man sonst an keinem andern orte findet. Sie sehen den affen ähnlich/ haben einen langen schwantz/ und sind über und über fleckicht wie tiegerthiere. Sie verbergen sich insgemein unter dem wasser/ und wenn sie einen menschen oder thier vorbey schwimmen sehen/ schlingen sie ihren schwantz um ein bein oder arm herum/ und wollen sie zu grunde ziehen; iedoch hat man noch nie erfahren/daß sie iemanden gefressen. Noch ein andrer fluß findet sich allhier/Rio blanco genannt/ welcher das hinein geworffene holtz mit einer stein-rinde überziehet/ im übrigen aber gantz klar ist/ und keinem menschen oder thiere/ welches davon trincket/ einigen schaden thut. Es giebt auch allhier viel sonderbare quellen/ wovon etliche einen ordentlichen zu- und abfluß halten. Unter andern ist einer unweit Taſixa/ welcher 3 jahr lang wasser die fülle giebt/ wenn es gleich trocken wetter ist; hingegen in nächstfolgenden 3 jahren nicht einen tropffen von sich flieſſen läſſet/ es mag so viel regnen als es will. Ferner ist ein quell daselbst/ welcher im sommer viel wasser von sich giebt/ im winter aber gantz vertrocknet; und noch einer/ welcher alle äuserliche schäden/ weßwegen man sich sonst ein fontanell setzen lassen muß/ heilet/ aber alle diejenigen vögel und thiere/ so davon trincken/ tödtet.

Uber

über dieſes hat man daſelbſt auch einen brunnen/ welcher/ ſo man einen ſtein hinein wirfft/ ein donner-wetter und groſſen ſturm verurſachet. Nicht weit von dem flecken Chicomuzelo iſt eine höhle/ die/ wo man hinein gehet/ ſehr enge/ aber inwendig ſehr weit iſt/ und auf einer ſeite einen ſee hat/ deſſen waſſer/ ungeachtet es ſtille ſtehet/ ſehr klar/ und an den ufern 2 klafftern tieff iſt. Die provintz Chiapa wurde vor dieſem wegen des vielen goldes/ ſo man daraus zog/ ſehr hoch gehalten; wie dann auch noch ietzo kein mangel an gold-adern zu ſpüren iſt/ wenn nur gnug ſclaven in den bergwercken zu arbeiten vorhanden. Es giebt auch daſelbſt viel gute ſilber- und andere metall-adern/ die noch unberühret blieben. Nicht allzuweit von Ciudad-Real ſudwerts liegt der berg Ecatepec/ (d. i. wind-berg) welcher von einer gantz ungemeinen höhe iſt/ ſo/ daß einer 7 meilen zu gehen hat/ ehe man auf deſſen ſpitze kommet/ und zwar kan man ſolches zu keiner andern zeit als in der nacht thun; dann ſo bald die ſonne aufgegangen/ entſtehet darauf ein ſolcher wind und ſturm/ davor niemand hinauf gehen kan. *Laet.* hiſt. novi orbis; *Maty.*

Chiari/ ein wohlbewohntes luſtiges ſtädtlein im breſcianiſchen gebiethe/ nicht weit vom fluſſe Oglio/ welches durch die niederlage/ ſo die frantzöſiſche armee unter dem commando des Hertzogs von Savoyen und Marſchalls von Catinat an. 1701 den 1 ſept. vom käyſerlichen General Printz Eugenio von Savoyen daſelbſt erlitten/ ſonderlich bekannt worden. Schau-platz des krieges von Ital.

Chiavari/ lat. Clavarum, Claverum und Claverinum, eine kleine ſtadt in Italien auf der genueſiſchen küſte/ gegen dem ausgange des fluſſes Lavagna/ nahe bey Rapello/ und führet gute handlung. Die Genueſer ſollen ſie ums jahr 1167 erbauet/ und als ſie nachgehends ruiniret/ wieder in guten ſtand geſetzet haben. *Leand. Alberti; Blondus.*

Chiavenna/ lat. Clavena, und teutſch Cleven genannt/ iſt eine ſtadt und grafſchafft in Graubündten/ oberhalb dem Comer-ſee zwiſchen den Alpen/ ſo Teutſchland und Italien ſcheiden. Die ſtadt liegt an dem fluſſe Meyre/ bey dem hohen Alpen-gebürge/ und iſt ein gewaltiger paß in Italien. An. 1488 verwahrte ihn Bona/ Hertzogin von Mayland/ und ihr ſohn Johannes Galeatius Sforza mit mauren und thürmen/ welche aber die Graubündter/ als ſie Herren über dieſen ort worden/ hin und wieder nebſt dem ſtarcken ſchloſſe haben abbrechen laſſen. Doch iſt es nach der zeit wieder befeſtiget worden. Die einwohner reden italiäniſch/ haben guten wein und wieſe-wachs/ und acker-bau. *Joh. Peter Gulers* chronographiſche und hiſt. beſchreib. des Veltlins, der herrſchafft Worms und der grafſchafft Cleve; *Zeileri* topogr. Helv. p. 83.

Chiauſen/ ſind zu friedens-zeiten vornehme diener am türckiſchen hofe. Im kriege ziehen ſie zu pferde nebſt den Solachen zu beyden ſeiten vor dem Käyſer her/ und führet ein ieder einen ſtreit-kolben oder buſikan in der fauſt. Wenn der Käyſer durch die ſtadt ziehet/ machen ſie raum in den gaſſen. Iſt er im lager/ ſo kommen ſie täglich dreymal vor ſein gezelt. Wenn frembde botſchaffter bey hofe ſeyn/ müſſen ſie dieſelben bey dem Käyſer anmelden/ einhohlen und ihnen aufwarten. Sie übergeben auch dem Sultan ſuppliquen/ und ſind gleichſam wie Hof-Marſchallen. Sie werden auch als abgeſandten an ausländiſche Potentaten abgeſchicket. Ihre anzahl erſtrecket ſich auf 5 oder 600/ und wird der oberſte unter ihnen Chiaus-Baſſa genennet. *Ricaut* de l'Emp. Ottom.

Chichele/ (Henricus) Ertz-biſchoff zu Cantelberg/ war gebohren in dem alten flecken Heighamferrers/ in dem gebiethe Northampton in Engeland/ von geringen eltern; kam aber durch ſein wohlverhalten empor. Er wurde Doctor in beyden rechten/ archidiaconus, und hernach Cantzler zu Salisbury. Der König Henricus IV ernennete ihn mit zum abgeſandten an den Pabſt Gregorium XII, welcher ihn wohl aufnahm/ und ſelbſt zum Biſchoffe von Meneve conſecrirte. Er befand ſich in dieſer würde an. 1409 auf dem concilio zu Piſa. Als er von dannen zurück in Engeland gekommen/ ſtellte er ſo viel als ihm die öffentlichen geſchäffte zulaſſen wolten/ eine kirchen-viſitation in ſeiner dioces an. Nachdem an. 1413 der König Henricus IV geſtorben/ und ſein ſohn Henricus V ſuccedirte/ hielt dieſer ſehr viel auf ihn/ und ſchickte ihn alſobald als abgeſandten an Carolum VI König in Franckreich/ und Johannem/ Hertzogen von Savoyen/ welche groſſe verdrüßlichkeiten mit einander hatten. Worauf der Ertz-biſchoff zu Cantelberg/ Thomas Arundel/ mit tode abgieng/ an deſſen ſtelle Chichele zum nachfolger erwehlet wurde. Als an. 1421 der König Henricus/ nachdem er mit der Catharina von Franckreich zu Troyes beylager gehalten/ wieder in Engeland kehrete/ begleitete ihn Chichele/ krönte die Königin/ und tauffte deſſen Printz Henricum/ daher der König ihn beſtändig gevatter genennet. Hierauf hat er unterſchiedene ſtifftungen vor die kirche zu Cantelberg/ die univerſität zu Oxfort/ und andere örter gemacht/ bis er den 12 april an. 1443 geſtorben. Arthurus Duck hat ſein leben weitläufftig beſchrieben und zu Oxfort anno 1617 heraus gegeben.

Chicheſter/ lat. Ciceſtria, eine ſtadt in Engeland/ in der grafſchafft Suſſex/ mit einem biſchofftum/ unter Cantelberg gehörig. Sie wurde von Ciſſa II, der Sud-Sachſen Könige erbauet/ und zu ſeinen königlichen ſitz erwehlet. Sie liegt auf einer ebene am ufer des fluſſes Lovant/ welcher den beſten theil davon umgiebt/ und von dannen ſudwärts in die ſee läufft. Die ſtadt hat 5 oder 6 kirch-ſpiele/ iſt rund/ und mit guten mauren umgeben. Die gebäue darinnen ſind insgemein ſehr ſchön/ und die ſtraſſen breit und weit. Ehe noch der biſchöffliche ſitz an. 1073 hieher verſetzt worden/ hatte die ſtadt nichts ſonderliches/ als 2 geringe klöſter. Die hieſigen Biſchöffe waren vor zeiten der Königinnen von Engeland beicht-väter und genoſſen von ſelbigen eine penſion. Franciſcus Leigh/ Lord Dunsmore/ wurde an. 1644 von Carolo I zum Grafen von Chicheſter gemacht/ und als nachgehends der titul zugleich mit ihm abſtarb/ wurde er Carolo Fizz-Roy, Lord Limmerick gegeben/ welchen an. 1675 König Carl II zum Baron von Neuburg/ Grafen von Chicheſter und Hertzog von Southampton machte.

Chickoc; ſ. Xicoco.

Chielefa/ eine ſtadt in der provintz Tzaconia oder Braccio di Marna in Morea/ liegt anderthalbe meile von der ſee auf einem hügel/ und iſt mit 5 thürmen fortificiret. An. C. 1685 eroberte ſie der venetianiſche General Maroſini mit accord. Im folgenden jahre bemüheten ſich die Türcken ſie wieder wegzunehmen/ wurden aber davor weggeſchlagen/ und ihnen von den Venetianern ihr gantzes lager genommen. *Coronelli.*

Chiemſee/ lat. Chiemium, eine ſtadt in Teutſchland/ im ertz ſtifft Saltzburg gelegen/ hat einen Biſchoff/ der aber kein ſtand des Reichs/ ſondern unter den Ertz-biſchoff zu Saltzburg gehöret. Das bißthum iſt von Eberhardo II Ertz-biſchoffen zu Saltzburg an. 1215 oder 18 auf der inſul Chiemſee angerichtet/ und Rudiger von Radeck zum erſten Biſchoffe dahin verordnet worden. Es befindet ſich auch ein manns- und weibes-kloſter allhier/ welches letztere vom Hertzoge Taßilone geſtifftet. *Abentinus* in ann. Bojor.; *Wig. Hund.* metrop. Salisburg. *Zeileri* topograph. Bavar. pag. 117; *Metzgeri* hiſtor. Salisburg. l. 4 cap. 10; &c.

Chieraſco; ſ. Cheraſco.

Chieri/ lat. Chierium oder Carium, von den Frantzoſen Quiers genannt/ iſt eine feine ſtadt in Piemont/ 5 oder 6 meilen von Turin/ mit einem fürſtlichen pallaſte/ wie auch andern ſchönen gebäuen/ darinnen ſich der piemonteſiſche adel aufhält. Sie treibt groſſen handel mit gewiſſen arten von zeugen und tuch/ ſo allhier in groſſer anzahl verfertiget wird; liefert auch für die mahler die ſcharlach körner/ ſo von hier allenthalben verführet werden. An. 1207/ als der Graf Thomas vom Käyſer Philippo die lehn empfieng/ gab ihm dieſer noch dazu die ſtadt und ſchloß Chieri und Teſtonne in Piemont. Nach der zeit iſt Chieri an die Könige von Neapolis aus dem hauſe Anjou gelanget. Als aber die Königin Johanna zur regierung gelangte/ nahm ſie ſich der örter in Piemont nicht ſehr an/ daher Amadeus der grüne an. 1347 ſich dieſer ſtadt bemächtigte. Als im jahr 1428 die peſt zu Turin ſtarck graßirte/ ward die univerſität von dar hieher geleget/ da ſie auch 8 jahr verblieb. An. 1536 ward Chieri von den Frantzoſen erobert/ und ſolte/ vermöge des an. 1559 zu Chaſteau-Cambreſis getroffenen vergleichs in ihren händen verbleiben. An. 1639 bey der uneinigkeit der königlichen Regentin mit dem hauſe Savoyen öffnete dieſe ſtadt dem Printz Thomas die thore/ ward aber im geſichte der ſpaniſchen armee von den Frantzoſen wieder eingenommen/ wiewol dieſe durch hunger gezwungen den ort verlaſſen/ und der General Harcourt ſich mit ſeiner armee durch die Spanier ſchlagen muſte.

Chieti; ſ. Citta di Chieti.

Chievres/ ein ſtädtgen in Hennegau/ zwiſchen Ath und S. Ghilain/ hat den titul einer herrſchafft/ von welcher Wilhelmus von Croy/ der bey Käyſer Carl V in ſeiner jugend hofmeiſter geweſen/ gemeiniglich benennet worden. ſ. Croy.

Chiffletius/ (Johannes Jacobus) ein medicus, war gebohren zu Beſancon den 21 jan. an. 1588/ ein ſohn Johannis/ der ein patricius und medicus, und enckel Laurentii/ der gleichfalls ein mann von groſſem anſehen geweſen war. Er ſtudirte zu Beſancon/ und auch an andern orten; und nachdem er durch verſchiedene provintzen von Europa reiſete/ ließ er ſich ſonderlich angelegen ſeyn/ gelehrte leute zu ſprechen/ und ihre bibliothecen zu ſehen. Als er wieder in ſein vaterland kommen/ trieb er die medicin/ und wurde an. 1614 an ſeines vaters ſtelle zum ſtadt phyſico beſtellet/ auch zu den vornehmſten bedienungen ſeiner republic/ und endlich gar zum amte eines bürgermeiſters gezogen. Als er an die Ertz-Hertzogin Eliſabeth Clara Eugenia ſtatthalterin in Niederland geſchickt wurde/ führte er ſeine commißion ſo wohl aus/ daß ſelbige ihn als ihren leib-medicum bey ſich zu behalten verlangte. Hernachmals ſchickte ſie ihn in Spanien/ da er bey dem Könige Philippo IV in anſehen kam/ und gleichfalls deſſen medicus wurde. Er ließ ſich auch angelegen ſeyn/ die ehre des ſpaniſchen hauſes zu retten/ ſchrieb deßwegen vindicias hiſpanicas, die Blondellus/ Tanneur und andere refutiret/ denen er aber wiederum geantwortet. Er ſtarb im hohen alter/ und hinterließ noch verſchiedene andere ſchrifften/ als eine hiſtorie von Beſancon/ unter dem titul Veſuntio civitas imperialis libera, Sequanorum metropolis; eine hiſtorie der ritter vom güldenen vließ; de loco legitimo concilii eponenſis; de linteis ſepulchralibus Chriſti Servatoris; einen tractat unter dem titul: portus iccius Iulii Cæſaris demonſtratus; &c. Sonſt ſind aus dem geſchlechte von Chifflet noch andere gelehrte leute hervor gekommen/ als des Johannis Jacobi ſohn Johannes Chiffletius/ advocat zu Beſancon/ welcher in ſprachen und ſonderlich in der hebräiſchen wohl erfahren war/ auch unterſchiedene ſchrifften heraus gab/ als an. 1642 zu Antwerpen apologeticam parænetin ad linguam ſanctam. Julius Chiffletius/ des ietztgedachten bruder/ hatte zu Löven ſtudirt/ und daſelbſt die ſprachen/ literas elegantiores und die rechts-gelahrtheit begriffen. Hierauf wurde er zu Dole Doctor/ canonicus zu Beſancon/ und an. 1648 von dem Könige Philippo IV nach Madrit beruffen/ welcher ihn zum Cantzler

Digitized by Google

des ritter-ordens vom güldenen vließ machte. Er hat verschiedenes geschrieben. Philippus Chiffletius / canonicus zu Besançon / abt zu Valerne / ꝛc. groß-vicarius Claudii von Achey Ertz-bischoffs zu Besançon / war ein bruder des Joh. Jacobi. Er hatte in Niederlanden und andern orten gereiset / und bey den gelehrten sich beliebt gemacht / darunter Erycus Puteanus sein sonderbarer freund war. Er schrieb verschiedene tractate in frantzösischer und lateinischer sprache / als de la pieté pour les ames du purgatoire ; notes sur les decrets du Concile de Trente ; eine übersetzung des Thomä de Kempis / von der nachfolge Christi : ꝛc. Seine brüder waren Laurentius und Petrus Franciscus Chiffletius / Jesuiten / die gleichfalls in grosses ansehen kommen. Der erste verfertigte einige geistliche schrifften / und der andere / so anno 1609 den orden angenommen / machte sich durch seine wissenschafft in antiquitäten bekannt / und colligirte selbige mit sonderbarem fleisse / nachdem er die philosophie / theologie und hebräische sprache docirt hatte. Man hat von ihm einen tractat : de oblatione sui ; l' histoire de Tornus ; die wercke Ferrandi des diaconi. *Val. Andr.* bibl. belg. ; *Alegambe* de script. S.I. ; *Mireus* de scr. sec. 17 ; *Freherus* in theatro ; &c.

Chigi / eine vornehme adeliche familie von Siena / welche sich sonderlich an dem römischen hofe unter dem Pabste Julio II empor gebracht / wiewol sie bereits lange zeit vorher in ihrem vaterlande in ansehen gewesen. Der Pabst Julius II machte Augustinum Chigi zum aufseher der finantzen / wobey dieser durch allerhand erfindungen geld zu machen wuste / und durch seine treue sich so wohl verhielt / daß der Pabst haben wolte / daß dieser Chigi und seine nachfolger in das geschlechte derer von Rovere / woraus der Pabst entsprossen / solten aufgenommen werden. Unter dem Pabste Paulo III muste diese familie Rom verlassen / und nach Siena sich wieder wenden / woselbst sie verblieb bis zu den zeiten des Pabsts Urbani VIII, unter welchem Fabius Chigi zu Rom sein glück dergestalt machte / daß er endlich anno 1655 die päbstliche dignität unter dem namen Alexandri VII erhielte. Er unterließ nicht auf alle weise sein geschlecht zu bereichern und empor zu bringen. Marius Chigi / sein ältester bruder / so an. 1594 gebohren / war Gouverneur von der stadt Rom / mischte sich zwar nicht in staats-sachen / im gegentheil war er nur bloß bedacht geld zu sammlen / und starb an. 1667. Sein sohn war Flavius / welcher an. 1630 gebohren / und Cardinal-patron wurde / wegen seines wollüstigen lebens aber in staats-geschäfften kein sonderlich ansehen erlangte. Er starb den 13 sept. an. 1693. Der andere bruder des Pabsts Alexandri VII war Augustus Chigi / welcher 2 söhne zeugte / Augustinum und Sigismundum / die gar sorgfältig von dem Pabste Alexandro VII auferzogen wurden. Der jüngste Sigismundus war gebohren an. 1649 / wurde Cardinal / und starb den 30 april an. 1678 ; der älteste aber Augustinus / so an. 1630 gebohren / und das haupt der familie worden / heyrathete Mariam Virginiam / Pauli Borgheſe / Fürsten von Rossano / tochter / die wegen ihrer schönheit und grossem reichthum berühmt war. Nach deren tode hat er sich mit einer Printzeßin aus dem hause Rospigliosi an. 1690 vermählet. Der Pabst kauffte ihm auch das fürstenthum Farneſe / und hat er viele kinder / meistens aber Princeßinnen gezeuget. Der älteste sohn ist Augustus Chigi Fürst von Riccia / anno 1666 gebohren. *Angelo Corraro* relazz. di Roma. hist. de conclave t. II p. 252 ; *Bayle*.

Chilca / ist ein sehr fruchtbarer thal / 10 meilen von Lima in Peru / und 6 von Pachacama. Ob er gleich von keinem flusse bewässert wird / es auch sehr selten daselbst regnet ; so bringet er doch eine grosse menge getreydes und fruchtbare bäume hervor durch den fleiß der einwohner / welche tieffe graben machen / wo sie säen / und an statt des tünchens / werffen sie die gräten von einem see-fisch / Sardinen genannt / den sie sehr häuffig haben / dahin / welcher das erdreich fruchtbar machet. *Laet.* histor. novi orbis.

Childebert I, Clodovåi I dritter sohn / welchen er mit S. Clotide gezeuget / bekam an. 511 dasjenige stücke von Franckreich zu seinem antheile / welches das königreich von Paris genennet wurde. Seine brüder / welche begierig waren / allein zu regieren / waren seine ersten feinde / bis endlich die mutter alle dreye vereinigte / und beredete / ihres groß-vaters tod an Sigismundo und Goudamero / so beyderseits Könige von Burgund waren / zu rächen. Als nachgehends ein falsch gerüchte ausgekommen / daß sein bruder Theodoricus in Thüringen gestorben wäre / gieng er nach Auvergne ; als er aber hörte / daß er seine feinde besieget hätte / kam er wieder zurücke / und nahm einen rechtmäßigern feldzug vor wider Alaricum / einem Arianer / der West-Gothen König / welcher seine gemahlin Clotide / des Childeberti schwester / der religion wegen sehr übel tractirte / und nachdem er ihn an. 1531 überwunden / vereinigte er sich endlich mit seinem bruder Clotario / beschloß seines andern bruders Clodomiri des Königs von Orleans söhne hinrichten zu lassen / und nahm einen theil von ihrem königreiche ein. Darauf vereinigte er sich mit Clotario / welcher streit aber bald aufhörte / worauf Clotarius ihn 1542 oder 43 in seinem andern zuge nach Spanien begleitete / allwo er Saragossa belagerte / aber nachgehends solche belagerung wieder aufhub / als ihn der Bischoff in der stadt mit des heiligen Vincentii rocke beschenckte ; weßwegen Childebert nach seiner zurückkunfft in Franckreich die kirche erbauete / welche anietzo S. Germain de Prez genennet wird / und die dom-kirche zu Paris / worinnen er auch / nachdem er von S. Germain / woselbst er den 23 dec. a. 1558 starb / da er 47 jahr uñ 27 tage regieret hatte / gebracht worden / begraben liegt. Er wird sonderlich wegen seiner grossen mildigkeit gegen die armen / und seines nicht geringen eyfers vor die christliche religion gerühmet. *Gregor. turonens.* lib. 3 & 4 ; *Aimoin.* l. 2 ; *Procop.* l. 1 de bello Goth. ; *Isidorus* ; *Ado* ; *Sigebert.* ; &c.

Childebert II, König von Austrasia / Sigeberti sohn / war nur 5 jahr alt / da sein Herr vater bey der belagerung von Tournay durch einige von Fredegonde ausgeschickte meichel-mörder hingerichtet wurde ; nichts desto weniger brachte ihn seine mutter Brunchildis / so damals zu Paris war / nach Metz / und ließ ihn daselbst am Weynachts-tage an. 575 krönen. Im 14den jahre seines alters führte er eine armee in Italien wider die Longobarden / schickte noch eine andere dem Käyser Mauritio zu hülffe / und succedirte nicht lange darnach seinem vetter Gunthero im königreiche Burgund. Jedoch brachte Landri / Clotarii II hofmeister / durch eine krieges-list zuwege / daß er die schlacht bey Soissons / welche insgemein die schlacht von Truec genennet wird / verlohr. Er ersetzte aber diesen verlust bald wiederum durch die eroberung der stadt Paris / und nachgehends durch den sieg / welchen er an. 594 wider die Varnes / so revoltiret hatten / erhielt. Desgleichen züchtigte er auch den Autharis / der sein wort nicht gehalten. Mittlerweile suchte Fredegonde alle erdenckliche mittel wege / ihn zu ermorden / allein vergeblich / indem diejenigen / welche sie darzu gebrauchen wolte / allemal an tag kamen und abgestrafft wurden. Jedoch muthmaßen Paulus Diaconus und Aimoinus / daß sie ihn zuletzt mit gifft vergeben haben / weil er mit seiner gemahlin fast zu einer zeit starb / da er nur 25 jahr alt war / von welchen er 20 jahr über Austrasien / und 2 jahr über seines vetters land regieret hatte. Er hinterließ 2 söhne / Theodebertum und Theodoricum II, mit einer tochter / welche Theudeline hieß / und samt ihrer groß-mutter Brunchild von Clotario gefangen genommen wurde. *Greg. turon.* l. 5. 6 ; &c. *Aimoin.* lib. 3 ; *Paul. Diacon.* hist. long. l. 3 ; *Fredegar.* ; *&c.*

Childebert III, mit dem zunamen der gerechte / König in Franckreich / war ein sohn Thiderici I, und succedirte seinem bruder Clodovåo III an. 695. Pipinus der ober-hofmeister führte alle sachen / und Childebert hatte nur den namen eines Königes. Er starb den 22 nov. an. 711 / und hinterließ Dogabertum II, welcher ihm nachfolgte. *Fredegar.* lib. 101 & 104 ; *Aimoin.* l. 4.

Childebert / Grimoaldi sohn / war des Königs von Austrasien Sigeberti hofmeister / welcher nach dessen tode das volck beredete / daß der König diesen seinen sohn zum kron-erben erwehlet hätte / wie er ihn denn auch unter solchem vorwande auf den thron setzte / und hingegen Dagoberto / des Childeberti sohn / von Didon dem Bischoffe von Poictiers / eine platte scheeren / und ihn in Irrland bringen ließ. Hierüber ergrimmeten die Austrasier dermassen / daß sie beschlossen / den vater und sohn sich vom halse zu schaffen / und dahero beyde anfielen / und nach Paris brachten / allwo Clodovåus II, oder wie andere wollen / Clotarius II, sie an. 652 tödten ließ. *Aimoin.* lib. 4 hist. fr. c. 42.

Childebrand / Pipini des dicken sohn / stammete her von Ferreolo dem landpfleger in Gallien / war Caroli Martelli bruder / welcher ihm öffters das commando über seine trouppen anvertrauete / und der erste des geschlechts / von welchem die dritte linie der frantzösischen Könige herstammete / wie Fredegarius und dessen continuator solches behaupten. Dieser Childebrand war Nebelongi vater / welcher einen sohn Theodobert hatte / so Graf war von Matrie / einer kleinen landschafft in Normandie zwischen Evreux und Vernon ; nach diesem setzen sie Robertum I, ferner Robertum II den starcken / und endlich Robertum III, welcher an. 922 zum Könige von Franckreich gekrönet wurde. Dieser war Hugonis des grossen vater / welcher Hugonem Capetum zeugte / von dem nachgehends das dritte geschlechte der Könige in Franckreich seinen anfang genommen. Dieser meynung pflichtet bey *du Cheſne* ; *du Bouchet* ; *ſainte Marthe* ; *Cholet* ; *Dominici* ; *PP. Petr. de S. Catharina* ; *Thom. d' Aquino* ; *&c.* Allein *Adrian Valeſius* ist anderer meynung.

Childericus I, König in Franckreich / succedirte an. 457 oder 458 seinem vater Meroveo ; als es aber im anfange seiner regierung sehr verwirrt hergieng / wurde er durch eine allgemeine rebellion seiner unterthanen aus dem reiche verjaget / und an seine statt ein Römer mit namen Egidius / so zuvor Gouverneur über Soissons war / erwehlet. In dieser noth begab er sich zu seinem freunde Basino / dem Könige in Thüringen / hinterließ aber in Franckreich seinen vertrautesten diener Guiemans / der sich bemühen solte / ihm wieder zur krone zu verhelffen / wie es denn auch würcklich geschahe. Denn Guiemans schmeichelte sich bey Egidio ein / und trieb ihn zu ausübung allerley grausamkeiten an / welches verursachte / daß sich die unterthanen wiederum nach ihrem rechtmäßigen ober-Herrn sehneten. So bald dieses der Guiemans erfahren / berichtete er es also fort Childerico / und überschickte ihm zugleich / als ein zeichen seines glücklich ausgeschlagenen unternehmens die helffte eines goldstückes / welches sie / da sie von einander abschied genommen / unter sich getheilet hatten. Also kam dieser verjagte Herr nach ausgestandenem 7 oder 8 jährigen exilio wieder / und regierte seine unterthanen mit grosser gelindigkeit ; nahm Angers / Orleans und die insuln der Sachsen ein / machte mit ihrem Könige Odoacro ein fest bündniß / schlug darnach die Teutschen / heyrathete Basinam / Basini gemahlin / welche mit ihm aus Thüringen in Franckreich zog / und zeugte mit ihr Clodovåum I, seinen nachfolger / und 3 töchter / Alboflede / Lanthilde und Auleflede. Endlich starb er an. 481 / nachdem er 24 jahr lang regieret hatte. *Greg. turon.* l. 1 ; *Aimoin.* l. 1 c. 7 ; *Paul. Æmil.* ; *du Tillet.* ; *&c.*

Childericus II, Clodovåi II und der H. Bathilde jüngerer sohn / succedirte an. 674 oder 75 seinem bruder Clotario III im königreiche Austrasien / nachdem Ebroinus / welcher Theodoricum auf den thron erheben wolte / ins kloster zu Luxenil in Burgund / gedachter junger Printz aber in das von S. Denis gestecket wurde. Also blieb Childericus

Digitized by Google

eus der einige und oberſte Monarch des königreichs/ welche gewalt er aber durch ausübung vieler unbefugten thaten dermaßen mißbrauchte/ daß alle ſeine unterthanen einen haß auf ihn warffen; worauf es geſchahe/ daß Bobillon/ eine gewiſſe perſon/ die er ſchändlicher weiſe hatte laſſen mit ruthen ſtreichen/ ihn bey dem walde Lauconis unweit Chelles an. 673 oder 677 umbrachte/ da er von der jagd zurücke kam. Dergleichen auch ſeiner gemahlin Bilihild und ſeinem ſohne Dagobert widerfahren. Autores ap. *du Chesne*; *Valeſii* geſta Franc. t. III; *Jo. Mabillon.* præf. t. IV de vitis SS. ord. S. Bened.

Childericus III, der ungeſchickte oder faule genannt/ war Thiderici II bruder oder vetter/ und der letzte König des erſten geſchlechts in Franckreich. Ao. 743 wurde er von Pipino und Carolomanno/ Caroli Martelli ſöhnen und nachfolgern/ auf den thron erhoben; allein an. 751 beſchoren und in die abtey S. Bertini unweit S. Omers in Artois verſchloſſen; wiewohl andere meynen/ daß er nach Lupevil in Burgund geſchickt/ und hernach in das kloſter S. Emeran zu Regenſpurg gebracht worden/ woſelbſt er geſtorben. Allein die annales Berthiniani ſagen/ daß er in der abtey S. Berthini im 18den jahre ſeines alters ſein leben beſchloſſen. Da denn Pipinus/ der ihn ins kloſter geſtoſen/ ſich an. 752 ſelbſt zum König in Franckreich krönen ließ. Alſo endigte ſich der merovingiſche ſtamm/ welcher 332 jahr lang/ von an. 420 an zu rechnen/ da Pharamundus zum könige erwehlet wurde/ das frantzöſiſche ſcepter geführet hatte. Annal. Fuldenſ.; annal. Berthiniani &c.; *du Chesne* t. I hiſt. Fr.

Chili/ eine groſſe landſchafft im ſüdlichen America/ ſo ſich längſt dem ſüd-meere erſtrecket/ welches ſie gegen abend hat/ gegen mitternacht iſt Peru/ die tucumanniſchen und magellaniſchen länder aber ſind gegen morgen/ und das land der Patagors iſt gegen mittag. Diß land iſt ſehr kalt/ welches groſſen theils herrühret von den hohen gebürgen los Andes und Sierra Neuada, welche gegen morgen liegen/ und alſo dieſe gegend der morgen-ſonne berauben; wie denn einige vorgeben/ daß auch der name Chili ſelbſt in daſiger landes-ſprache ſo viel als kalt heiſſe. Dieſe landſchafft wird in 3 theile unterſchieden/ in Chili/ Imperiale und Chicuito oder Cugo. S. Jago iſt anitzo die haupt-ſtadt darinnen/ gleichwie es vor dieſem Conception oder Aranco war. Die andern ſtädte ſind Angol/ Villarica/ Oſorno/ Chiloa/ Imperiale/ Valdivia/ la Serena/ Quillata/ ꝛc. welche faſt ſamt der gantzen landſchafft den Spaniern gehören/ ſeit dem dieſe gegend von Diego Almagro/ welchen Carolus V an. 1534 zum Gouverneur davon machte/ entdecket worden. Der erdboden allhier iſt fruchtbar/ und trägt alle gattungen von früchten oder getraide/ welche man aus Europa dahin bringet. So iſt auch die landſchafft luſtig und anmuthig genug/ nur daß dann und wann ein ſolcher wind entſtehet/ welcher die leute dergeſtalt durchdringet/ daß ſie davon ſterben. Es giebet ſonſt darinnen viel gold-adern und groſſe jaſpis-ſteinbrüche. Gleichergeſtalt iſt auch hierſelbſt kein mangel an flügel-werck. Die ſchafe ſind allhier ſo ungemein groß und dicke/ daß ſie 50 pfund ſchwer auf ihrem rücken tragen können. Die einwohner ſind kühne und tapffer/ und ſonderlich diejenigen/ welche in den thälern Aranco/ Puren/ Tucapel ſich aufhalten/ und noch andere mehr/ welche noch nicht alle unter der ſpaniſchen botmäßigkeit ſtehen. Zu ihrer kleidung brauchen ſie die häute von thieren/ und beten den teufel an unter dem namen Epanomam/ welches ſo viel heißt als ein ſtarcker oder mächtiger; iedoch haben ſich ihrer viele von denjenigen/ welche den Spaniern unterthan ſeyn/ tauffen laſſen. Chili dependiret zum theil von dem Vice-Re in Peru/ hat aber auch einen beſondern Gouverneur. *Garcias de la Vega* hiſt.; *Herrera* c. 22; *Acoſta*; *Linſchot*; *Sanſon.*; &c.

Chiliaſtä oder Millenarii werden diejenigen genennt/ welche behaupten/ daß noch vor dem jüngſten tage und der allgemeinen auferſtehung der todten ein ſichtbares reich Chriſti auf dieſer erden ſeyn/ und daß ſolches 1000 jahr währen würde. Es werden aber ſelbige in 2 gattungen getheilet/ ſintemal einige ſolches als ein fleiſchliches/ andere aber nur als ein geiſtliches reich beſchreiben und vorſtellen. Die letztere meynung ſoll von dem Papia einen Biſchoff zu Hierapolis und jünger des evangeliſten Johannis/ welcher im andern ſeculo gelebet/ ihren urſprung haben. Wie dann unterſchiedene der gelehrteſten kirchen-väter/ als Irenäus/ Juſtinus und Tertullianus/ demſelben in dieſer meynung gefolget. Es hat den Papias zwar Bernhardus Lützenburgius unter die zahl der ketzer gerechnet; allein Baronius hat ihm dennoch eine ſtelle in ſeinem martyrologio gegeben. Diejenigen aber/ ſo ein grobes und fleiſchliches reich verſtehen/ ſollen zum urheber ihrer meynung Cerinthum haben/ und hat derſelbigen auch Ebion beygepflichtet; wiewohl eigentlich ſelbige von den Jüden entſtanden/ welche ihnen ein äuſerliches reich des Meßiä eingebildet. In dem dritten ſeculo hat Nepos ein ägyptiſcher Biſchoff/ einige chiliaſtiſche meynungen vertheidiget/ dem ſich aber mit ziemlicher hefftigkeit Dionyſius von Alexandrien entgegen geſetzet. Coration/ der auch die meynung behauptet/ verließ hernachmals ſelbige/ deſſen exempel unterſchiedene andere gefolget. In dem vierdten ſeculo hat Apollinarius mit ſeinen anhängern dergleichen wiederum aufgebracht/ welcher aber desfalls von dem Pabſte Damaſo auf dem concilio zu Rom verdammet worden. Hierauf hat man in folgenden ſeculis nichts ſonderliches von dieſer meynung vernommen/ bis daß in dem anfang des 16den einige Anabaptiſten wiederum auf eine grobe und äuſerliche art das reich Chriſti ihnen eingebildet/ und ſich dardurch zu allerhand exceſſen verleiten laſſen. Wie denn zu dieſem ende von ihnen zur zeit der belagerung der ſtadt Münſter ein buch unter dem titul: reſtitutio totius mundi heraus gegeben worden. Nach dem haben Melchior Hoffmann/ Johann Steffel/ Ezechiel Meth/ ſonderlich aber Henricus Nicolai/ ferner die ſo genannten Roſen-Creutzer/ die Quacker/ Labadiſten/ und viele andere/ dieſer meynung beygepflichtet. Ja ſelbſt unter den römiſch-catholiſchen hat Johannes Biſchoff zu Chiemſee in ſeinem buche/ onus eccleſiæ genannt/ dieſe meynung vertheidiget/ darinnen er ſich auch auf den Ubertinum de Caſali/ und den wegen ſeiner propheceyung berühmten Benedictiner-abt Joachimum berufft/ welchem noch Alphonſus Conradus/ Matthäus Cotterius und andere beygetreten. Unter den lehrern der reformirten kirche haben Johannes Piſcator/ Johannes Henricus Biſterfeld/ Johannes Alſtedius/ Thomas Brichtmannus/ und viele andere dieſe meynung vertheidiget. Dergleichen auch andere unter andern religions-verwandten gethan/ als Henricus Gebhardus/ ſonſt Weſener genannt/ gräflicher reußiſcher Cantzler zu Gera; Paulus Aegardus/ Hermannus Jungius/ und unterſchiedene andere. *Epiphan.* hær. 77; *Euſebius* l. 7 c. 9; *Philaſtrius*; *Auguſtinus*; *Hieronymus* ad Eſ. c. 66; *Baron.* A. C. 264; *Adam Tribecchoſius* in hiſt. Chiliaſmi; *Sagittarius* introd. ad hiſt. eccleſ. c. 33 ſect. 22 p. 910 ſeq.

Chilo von Lacedämon/ wurde unter die ſieben weiſen in Griechenland gezehlet/ und zu einem Ephoro ſeines vaterlandes gemacht/ in der 56ſten olymp. 198 jahr nach erbauung der ſtadt Rom/ und 556 jahr vor Chriſti geburt. Er pflegte zu ſagen/ daß drey ſehr ſchwere dinge in der welt wären; ein geheimniß bey ſich zu behalten; zu erkennen/ wie man die zeit anwenden ſolle; und unrecht mit gedult zu ertragen. Plinius meldet/ daß er folgende ſitten-reguln im tempel zu Delphos mit göldenen buchſtaben habe eingraben laſſen: daß man ſich ſelbſt erkennen lernen; keine ſonderbare glückſeligkeit verlangen ſolle; und daß das elend ein gefehrte der ſchulden und ſtreitigkeiten ſey. Es wird berichtet/ daß er endlich vor unmäßiger freude ſoll geſtorben ſeyn/ als er ſeinen ſohn bey den olympiſchen ſpielen krönen ſehen. *Diog. Laert.* in vita Chilo; *Plinius* l. 7 c. 32.

Chilo/ ein berühmter Ringer aus der ſtadt Patraſſo in Peloponnes/ war der eintzige/ welcher ſich unterſtund im kampff-platze dem Antipater Könige in Macedonien ſich entgegen zu ſtellen. Er wurde aber von ihm überwunden und umgebracht. Es hatte ſonſt der Chilo 2 mal in den olympiſchen/ 1 mal in den delphiſchen/ 4 mal in den iſthmiſchen/ und 3 mal in den nemeiſchen ſpielen obgeſieget. *Panſan.* in eliac. lib. 2.

Chilpericus I, Clotarii I und der Charegunde ſohn/ wurde zu erſt König von Soiſſons an. 561/ und ſo dann König in Franckreich an. 570 nach ſeines bruders Chereberti tode. Er ergriff zweymal oder dreymal wider ſeinem bruder Sigebertum I, den König von Auſtraſia/ die waffen/ und eroberte an. 567 Reims/ und an. 576 brachte er Touraine/ Poictou und Limoſin unter ſich. Er war ſonſt/ nach den damaligen zeiten zu rechnen/ ein kluger und beredter Herr/ und ließ zwar einige löbliche thaten von ſich ſpüren/ welche aber durch ſeine tyranney gantz verdunckelt wurden/ weswegen ihn Gregorius Turonenſis den Herodem und Neronem ſeiner zeiten nennete. Er maſete ſich ungerechter weiſe ſeines bruders herrſchafften an/ beſchwerete ſeine unterthanen mit harten auflagen/ und verachtete aus groſſem hochmuth alle andere menſchen. Er heyrathete Audovere/ und ſtieß ſie wieder von ſich/ weil ſie bey ihrer eigenen tochter zu gevatter geſtanden. Nachgehends vermählte er ſich mit Galſonde des weſt-gothiſchen Königes Athanagildi tochter/ ließ ſie aber im bette erwürgen/ um ſeiner concubine Fredegonde damit einen gefallen zu erweiſen/ welche er dermaſſen liebete/ daß er ihr zu gefallen die ſchändlichſten dinge begieng/ auch auf ihr anhalten ſeine eigene kinder hinrichten ließ. Allein zuletzt ließ ſie ihm auch ſein theil geben durch ihren andern galan/ Leandri de la Tour, welcher auf ihr zureden Chilpericum zu Chelles ermordete/ als er von der jagd zurücke kam/ welches an. 584 geſchehen/ nachdem er mit ſeinem bruder ungefehr 23 jahr regieret hatte. Er hinterließ von ſeiner erſten und letzten gemahlin vicle kinder/ darunter aber ſonderlich Clotarius II König in Franckreich/ welchen er mit der Fredegonde gezeuget. *Gregorius turonenſ.* l. 4. 5. 6; *Aimoin.* l. 3; *Fredegar.*; *Sigebert.*; *Fortunat.* *Valeſius*; *Mezeray.*

Chilpericus II, hieß zuvor Daniel/ war nach einiger geſchicht-ſchreiber bericht Childerici II ſohn/ und wurde nach Clotarii IV tode von Rainfredo/ welcher königlicher hofemeiſter und Caroli Martelli competitor war/ aus dem kloſter heraus genommen/ welcher ihm auch den namen Chilpericus und den zunamen clericus gab. Allein es wurden alle beyde von Carolo in verſchiedenen treffen geſchlagen/ ſonderlich aber in der ſchlacht bey Vinciac unweit Cambray den 21 mertz an. 717. Darauf gewann auch Carolus die ſchlacht bey Soiſſons an. 718/ um welche zeit der falſche Clotarius/ welchen er dieſem Könige liſtiglich entgegen ſetzte/ ſtarb; weßwegen er zum Hertzog der Gaſconier Eudonem ſchickete/ und dieſen Chilpericum hohlen laſſen wolte/ welcher aber an. 720 zu Royon im 5ten jahre ſeiner regierung mit tode abgieng. Contin. *Greg. turonenſ.* c. 106 ſeq.; *Geſta Sanctorum* c. 52. 53; &c.

Chilve oder Chilne/ eine ſtadt in Chili auf einer inſul gleiches namens/ liegt an dem äuſerſten ende dieſes landes gegen mittag/ und der benachbarten meer-buſen/ iſt wegen ſeiner vielen inſuln bekannt unter dem namen Archipelagus di Chilue.

Chimära/ ein berg in Lycien/ welcher bey nacht-zeit rauch und feuer-flammen von ſich auswirfft; wannenhero die poeten gelegenheit genommen/ ein gewiß monſtrum zu erdichten/ welches einen löwen-

kopff

kopff/ einen ziegen-leib und einen drachen-schwantz habe/ mit dem zusatze/ daß es von Bellerophonte getödtet worden. Die gantze sache aber rühret daher/ daß die spitze dieses berges selten ohne löwen/ und die mitten/ allwo herrlich graß wuchse/ niemals ohne ziegen-heerde war; unten aber/ da es morastig/ viel schlangen sich aufzuhalten pflegeten. Dieses aber/ daß Bellerophon besagtes monstrum solle getödtet haben/ bedeutet nichts mehr/ als daß er/ wie Pausanias anmercket/ diesen berg bewohnt gemacht. *Plin.; Strabo; Ovid. &c.; Bochart* bringet eine andere ursache an in Canaan l. 1 c. 6.

Chimay/ lieget an einem flusse in Hennegau/ so insgemein la Blanche oder der weise genennet wird/ führet den titul eines fürstenthums/ und lieget 6 meilen von Avenes/ in der gegend/ da sich die wälder anfangen. Ob schon dieser ort in den fast immer-währenden krieges-zeiten sehr viel ausgestanden; so ist er doch itzo trefflich wiederum aufgebauet/ und hat ein fein castell. Der Käyser Maximilianus machte ihn an. 1486 vor Carolum von Croy zu einem fürstenthum.

Chimera/ lat. Acroceraunia, eine kleine türckische stadt in Epiro mit einem guten haven am jonischen meere gelegen/ hat ein bißthum unter Lepanto gehörig/ und ist das haupt eines schmalen land-strichs/ dessen einwohner Chimarioti oder Cimarioti genennet werden. s. Acroceraunia.

Chin/ ein berühmter see in der provintz Junnan in China/ an welchem vor zeiten eine grosse stadt stund/ welche durch ein erdbeben gäntzlich versuncken/ so daß niemand darinnen erhalten worden/ als ein kind/ welches auf einem stücke holtz ans ufer geworffen worden. Es giebt allhier eine grosse menge pflantzen/ wovon die auf dem wasser erscheinende spitze wie ein stern aussiehet/ wannenhero einige diesen see den stern-see nennen. *Kircheri* China.

China; das käyserthum China ist ein groß und weitläufftig land gegen morgen zu in Asien/ welches wegen seiner sonderbaren fruchtbarkeit/ grossen reichthums/ schöner städte und unglaublich vielen einwohner sehr berühmt ist. Ptolemäus gedencket desselben/ und nennet es Sinarum regionem, welche benennung aber den Chinesern unbekannt ist/ wie sie gar keinen beständigen namen für ihr land haben/ sondern nachdem sich die regierung verändert/ und an neue familien kömmt/ nachdem verändert sich auch gemeiniglich der name des landes. Die einwohner in Cochinchina und Siam nennen es Cin/ woher das wort China formiret worden/ die Japonesen Thau/ und die Tartarn Han. Wie die besten reise-beschreibungen melden/ so soll in diesem lande gegen norden zu ein groß lang und weitläufftig gebürge/ und wo selbiges aufhöret/ die berühmte mauer/ so 300 meilen lang ist/ zu finden seyn/ welche deßwegen gebauet worden/ damit der Tartarn einfälle von China abgehalten werden möchten; welche aber ungeacht dessen zu verschiedenen malen eingefallen/ einen grossen theil dieses landes verwüstet/ und endlich im 17den seculo sich gar meister davon gemacht haben. Gegen abend zu sind andere gebürge/ welche es ebenfalls von der Tartarey absondern; gegen morgen und mittag aber/ woselbst auch das königreich Tunquin lieget/ stösset es an das grosse welt-meer. In der länge erstrecket es sich/ wie Johann Neuhof rechnet/ auf 600 meilen/ und die breite wird der länge auch nicht viel nachgeben. Die äuserliche gestalt präsentiret sich rund/ und das gantze reich wird in 17 provintzen oder vielmehr königreiche/ wenn man die darinnen begriffene unzehlich vielen städte und flecken betrachtet/ eingetheilet/ unter welchen 160 die vornehmsten und berühmtesten sind/ so von den Chinesern Fu genennet werden; ferner 240 geringere/ die sie Cheu nennen; und bey nahe 2357 kleine städtgen/ welche Hien genennet werden; ohne was noch die festungen/ castelle und residentzen der königlichen bedienten für eine grosse anzahl zusammen machen. Die vornehmste stadt unter allen ist Peking/ welche etwan 30 meilen von der grossen mauer abgelegen ist. Vor zeiten war Nanking die haupt-stadt. Weil dieses land überaus weitläufftig und groß ist/ so ists unmöglich/ daß die beschaffenheit der lufft allenthalben gleich seyn könne. Gegen norden zu ists sehr kalt; iedoch ist die lufft daselbst so heiter und rein/ daß die einwohner insgemein ein hohes alter erreichen/ und von keiner pest etwas wissen; gleichwohl aber mit öfftern erdbeben geplaget werden. Ihr reichthum bestehet in gold- und silber-bergwercken/ in perlen/ specereyen und bisam/ welcher der beste in der gantzen welt ist; so haben sie auch einen solchen überfluß an seide/ daß allein die provintz Chekiang genung ist/ die gantze welt damit zu versehen; gleichwie alle länder an der baumwolle/ die man in China findet/ könten genung haben/ nachdem ihnen die Europäer gezeiget/ wie sie dieselbige säen und zu rechte machen sollen. Es finden sich auch in diesem lande alle andere arten von metall-adern. Sie haben eine gattung eines weissen ertzes/ welches nicht viel theurer ist/ als das gemeine gelbe ertz/ woraus man herrliche glocken und stücke giessen kan/ welche in China so gut als irgendswo in Europa gemachet werden. Es pfleget aber der Käyser zu verbieten/ gold- und silber-bergwercke zu eröffnen/ damit nicht etwan ungesunde dämpffe heraus kommen/ und den unterthanen schädlich seyn mögen/ welche dahero nur die freyheit haben/ diese metalle in dem sande ihrer flüsse zu suchen/ und daraus kleine stückgen zu machen/ welche so dann nach dem gewichte geschätzt werden; denn sie pflegen kein gepräge zu haben/ ohne was die aus ertz geschlagene müntze anlanget/ welche des landes wapen zu führen pfleget. Es giebt auch allhier allerhand mineralien/ als queckſilber/ zinnober/ blaustein/ vitriol/ &c. Was die einwohner anlanget/ so richtet sich deren anzahl nach dem grossen und weitläufftigem lande; wie denn dieselbige so groß ist/ daß/ wenn man die leute auf den grossen strasen gehen siehet/ man selbige mit nichts bessers vergleichen könte/ als mit einer im marsch begriffenen armee/ oder mit unsern europäischen jahrmärckten; worüber auch die Portugiesen/ als sie dahin kamen/ dermassen erstauneten/ daß sie fragten: ob etwan die chinesischen weiber auf einmal 12 kinder hätten? Wenn man von ferne die anzahl ihrer schiffe siehet/ so kömmts einem vor/ als weñ es grosse auf dem wasser liegende städte wären/ weil sie überaus dicke beysamen liegen. Ja man könte auch selbige nicht unbillig mit diesen namen belegen/ angesehen/ daß gantze familien sich dariñen aufhalten/ und vieh und victualien darauf haben/ so/ daß das wasser/ sonderlich gegen mittag zu/ bey nahe eben so wohl bewohnet ist/ als das land. Was die anzahl des gesamten volcks anlanget/ so berichten glaubwürdige scribenten/ daß sich die summa davon auf 58914284 mann erstrecken soll/ ohne darzu gerechnet die königliche familie/ obrigkeitliche personen/ verschnittene/ soldaten/ priester/ weiber und kinder/ so daß es nicht unglaublich scheinen darff/ was ein neulicher scribente berichtet/ daß 200000000 seelen in China wären. Und ist auch eine dergleichen rechnung leicht zu machen/ indem die landes gesetze das haupt einer ieglichen familie bey grosser straffe dahin verpflichten/ daß er eine schrifft/ worauf die anzahl und beschaffenheit der im hause wohnenden personen verzeichnet/ an die thüre hängen muß. Dieses wird in allen ihren vornehmen und geringen städten in acht genommen/ welche allein der jurisdiction und gewalt nach von einander unterschieden sind/ indem die letztern fast eben so voll einwohner als die andern. Die vornehmen städte sind gemeiniglich unter der jurisdiction des Viceroy in der provintz/ und haben einige geringere städte unter sich; iedoch giebts auch einige von diesen geringern städten/ welche die haupt-städte in gewissen herrschafften seyn/ und samt den andern/ die von ihnen dependiren/ kleine provintzen machen. Ihre festungen sind nichts anders als die städte/ nur daß besatzungen von krieges-volck darinnen sind/ welche bey den bürgern sich aufhalten. Alle Chineser sind den treppen und den hinauf steigen feind/ daher halten sie sich in den untersten zimmern auf/ haben keine fenster auf die strassen hinaus/ und verschliessen ihre weiber in den innersten gemächern des hauses/ daß sie vor keine fremde manns-personen kommen/ noch mit ihnen umgehen dürffen/ ausgenommen in der provintz Junnam/ allwo sie die freyheit haben/ auf den straßen zu gehen. Inwendig in ihren häusern siehets sehr prächtig aus/ und alle mauren und wände gläntzen/ weil sie mit der köstlichen materie/ die bey ihnen Cie genennet wird/ überfirnisset seyn. Die manns-personen sind höflich/ politisch und arbeitsam/ aber auch darbey über alle maßen eyfersüchtig und geitzig/ so/ daß sie auch kein bedencken tragen/ ihre eigene kinder zu verkauffen/ oder zu ersäuffen/ wenn sie meynen/ deren zu viel zu haben; und halten sie davor/ daß sie ihnen solcher gestalt eine sonderbare wohlthat erweisen/ wenn sie ihre seelen/ der bey ihnen im schwange gehenden meynung nach/ in eine andere herberge treiben/ weil sie vielleicht in den leib eines kindes von reichern eltern fahren dürffte. Dieses unmäßige verlangen nach reichthum lässet sie nicht faul noch müßig seyn/ und erwecket bey allen einen grossen abscheu vor fremden leuten. Sie wissen sonderbare griffe und kunst-stücke/ alles/ was sie nur anfangen/ viel leichter und behender ins werck zu richten/ als andere thun könten; ihrer viele halten auch dafür/ daß die drucker- und stückgiesser-kunst/ nebst der wissenschafft vom maguet-steine von den Chinesern herrühre/ weiln diese dinge nicht eher als ums jahr Christi 1278 in Europa bekannt worden/ um welche zeit unterschiedene ausländer/ und unter andern sonderlich B. Oderico ein Italiäner/ Ayton ein Armenianer/ und Paulus Venetus samt den Tartarn von der familie Juena in dieses land reiseten. Die manns-personen in China gehen wohl gekleidet/ führen einen fechel in der hand/ und wenn sie einander grüssen/ so ziehen sie nicht ihre hüte ab/ sondern legen beyde hände vor die brust/ und bücken den leib. Sie haben keinen andern adel/ als wissenschafft und gelehrsamkeit/ ohne einige absicht auf die geburt/ ausgenommen in den königlichen familien/ und die beförderung zu ehren-ämtern geschicht nicht anders/ als nach geschicklichkeit und verdienst. Was die frauens-personen anlanget/ so werden selbige nicht vor schön geachtet/ wenn sie nicht dünne und kleine beine haben; dannenhero wickeln sie dieselben feste/ wenn sie noch kinder seyn/ um dadurch ihr wachsthum zu verhindern. So hat auch dieses land noch eine gantz besondere gewohnheit in ansehen des weiblichen geschlechts/ nemlich daß bey heyrathen nicht die frauens- sondern die manns-personen müssen eine gewisse summa geldes herschaffen/ welches so dann die braut ihrem vater giebt/ wegen der sorge und mühe/ die er auf ihre erziehung gewandt. Ihre buchstaben haben sie nicht in einer solchen ordnung des alphabets/ als wie andere völcker/ sondern so viel sie wörter haben/ so viel figuren haben sie auch/ deren anzahl sich/ nach P. Kirchers bericht/ auf 1600/ wie P. Günther aber will/ nur auf 400 erstrecken soll/ weil ein wort wohl 12 oder 15 unterschiedene dinge bedeutet/ nachdem es auf diese oder jene weise ausgesprochen wird/ so daß das haupt-werck in dieser gantzen sprache ankömmt auf die unterschiedlichen accente/ thone/ aspirationes und veränderungen eines worts. Uber dieses haben sie auch einige zusammen gesetzte figuren/ welche 2 oder 3 wörter zugleich ausdrücken. Von dergleichen figuren und characteren haben sie eine unbeschreibliche menge/ so/ daß ein mensch unmöglich so lange leben kan/ daß er alle recht unterscheiden lernen könte; iedoch wird keiner vor einen recht gelehrten Chineser geachtet/ welcher nicht zum wenigsten 800000 dergleichen unterschiedene characteres weiß. Mit zubereitung allerley feuerwerck wissen sie so künstlich umzugehen/ daß sie allerhand figuren darinnen präsentiren könten. Auf den reisen bedienen sie sich gewisser sänfften/ welche zwischen zwey maul-eseln oder menschen getragen werden; die Tartarn

aber

aber gebrauchen sich einer art von caleschen. Die stadt Nanquin mit noch unterschiedenen andern städten hat ausserhalb der mauren zwey prächtige thürme/ die 6 oder 7 geschoß hoch / und allesamt mit porcellan bedecket sind; und bey einem ieglichen thurm stehet insgemein ein mit götzen-bildern angefüllter tempel/ und noch ein anderer/ welcher dem schutz-gott des ortes gewidmet ist. In allen so wohl geringen als vornehmen städten findet man triumph-bogen / welche tapffern männern/ berühmten lehrern und andern leuten / welche ihrem vaterlande sonderliche dienste gethan haben/ zu ehren auferbauet sind; so sind auch wenig städte/ worinnen man nicht ein von Confucio/dem berühmten sinesischen philosopho / oder ein ihm zu ehren gestifftetes collegium findet/ worinnen verschiedene professores seine lehre vortragen; und zwar so sind in dergleichen schulen keine götzen anzutreffen. Die alten und letzten Käyser von China / welche noch vor der zeit gelebet / ehe die Tartarn dieses reich unter sich gebracht/ hatten eine unumschränckte gewalt über ihrer unterthanen leben und güter. Der älteste sohn succedirte allezeit im königreiche / die andern wurden zwar auch Könige tituliret / hatten aber keine souveraine gewalt/ sondern der Käyser gab ihnen eine gewisse stadt und prächtigen pallast ein/ verordnete ihnen zu ihrer königlichen unterhaltung eine gewisse apanage, und befahl seinen einnehmern/ ihnen alle vierteljahre ihre bestimmte einkunfft zuzuschicken/ so daß/weil sie nicht sonderlich viel bekamen / sie auch nicht vermögend waren / etwas dem Käyser nachtheiliges zu unternehmen. Gedachte Käyser aber / ob sie wohl selten aus ihrem pallaste kamen/ erfuhren dennoch alles / wie sich ihre Viceroys und Gouverneurs verhielten; inmassen sie jährlich einen visitatorem auszuschicken pflegten/ dem sie die vollmacht gaben / alles/ was von ihren statthaltern und Gouverneurs geschehen / zu untersuchen; und nach dessen bericht und der weisen männer rath/welche über 2000 jahr lang in der regierung dieses königreichs gebraucht worden/ ordneten die Käyser alle dinge an. Also regierten sie in erwünschter ruhe viel jahre lang/ und wurden von niemanden verunruhiget/ohne allein von den Tartarn/ welche zu anfang des 13den seculi sich schon dieses landes sollen bemächtiget haben / an. 1368 aber wieder daraus getrieben seyn/ bis sie endlich ums jahr 1645 unter Xunchi dem König von Niuche durch der Chineser uneinigkeit dieses herrliche käyserthum gantz unter sich brachten. Der heutige tartarische König von China hält sich eine armee/ die aus lauter Tartarn von seiner nation bestehet/ ausgenommen allein seine leib-guarde / welche aus 40000 musquetirern und schützen bestehet / und in Japan oder Corea geworben ist. Er verstattet den Chinesern die freyheit ihrer religion / und lässet sie alle ihre vorige gesetze behalten/ und hat nichts neues eingeführet / ohne daß in allen gerichts-collegiis ein Tartar präsidiren muß. Was das äuserliche politische regiment anlanget/ so hat er zu solchem ende in der haupt-stadt Peking 9 gerichte angeordnet/ worunter das höchste aus gleichen gliedern von beyderley nationen bestehet / und eine gattung eines parlaments ist/ welches alle appellations-sachen schlichtet. Das andere untersuchet diejenigen dinge / welche die religion betreffen/ und entscheidet die streit-sachen der gelehrten leute. Die übrigen sind für die armee/ oder zu entscheidung der criminal-processe/ und anderer vorhandenen dinge angeordnet. In allen andern städten sind gleichfalls 9 dergleichen gerichte / welche aber allesamt von diesen dependiren. Von dem ober gerichte zu Peking darff man nicht weiter appelliren/ und wenn sich einer unterstehet / von demselbigen seine zuflucht zum Könige zu nehmen / werden ihm 100 harte streiche mit einem rohre gegeben; und wenn es heraus kömmt / daß ihm unrecht geschehen/ so kostets dem richter sein leben / oder wird zum wenigsten seines ehren-amtes entsetzet. Der König hat 15 weiber / aber nicht von gleicher würde; denn dreye darunter sind die vornehmsten/ wovon die oberste Cin-si genennet wird/ das ist/ die vollkommene Königin/die andern beyde aber Tum-si und Si-si/ das ist/die morgen- und abendländische Königinnen. Die Chineser nennen sie laterales, welche einen freyen zutritt zur obersten Königin haben; iedoch allezeit auf ihren knien mit ihr reden müssen; die andern 12 aber dürffen niemals ohne durch ihre vermittelung vor selbige kommen. Was sonst andere weiber anlanget/so hat ihrer der König so viel als ihm beliebt. Unter den kindern dieser Königinnen wird kein unterscheid gemacht/ und ist es nicht allemal der älteste/ welcher dem vater succediret/ sondern welchen derselbe darzu erwehlen will. Wenn dieser Käyser stirbet / so wird sein cörper nach der tartarischen weise verbrannt; iedoch wird der scheiter-hauffen nicht von holtz/ sondern von lauter papier gemacht/so daß insgemein die darauf gehende unkosten auf mehr als 60000 kronen sich belauffen. Und zwar so verbrennen sie zugleich mit seinem cörper auch die kleider/zubelen und alles dasjenige/was er bey seinen lebzeiten gebraucht / allein die lebendigen creaturen ausgenommen. Jedoch sind auch allemal 3 von seinen bedienten vorhanden/ als nemlich ein rath/ ein priester und eine concubine / welche sich gäntzlich seiner seele zu eigen gewiedmet/ und beschlossen haben/ mit seinem leben alsobald auch das ihrige auffzuopffern. Diese haben die freyheit/ sich einen tod zu erwehlen/ welcher ihnen beliebt / und werden insgemein enthauptet. Ausser diesen giebts auch noch andere/welche freywillig ihr leben aufopffern/ um ihren Herrn mit in die andere welt zu begleiten. Ihre religion betreffend/so giebts dißfalls 3 secten: erstlich sind die gelehrten/ welche ein erstes und höchstes wesen anbeten / das sie Sciax-Fi nennen; so dann der adel und gemeine pöbel / welche einem guten und bösen geiste zu opffern pflegen: und drittens die Bronzes/ welche rechte abgötter und götzen-diener sind. Die Tartarn haben auch ihre priester/ welche papierne mützen tragen/iedoch mehrentheils mit bloßen köpffen und baarfüßig gehen. Für die tartarischen frauens-personen sind auf gewissen bergen/ worauf man schwerlich kommen kan/ einige klöster gebauet. Die Chineser machen keinen wein/ ungeacht ihr land die herrlichsten trauben hervor bringet; sondern ihr gemeiner tranck ist thee/und ein gewisser von reiß gemachter tranck; er ist ambra-färbig/ hat einen sehr delicaten geschmack/ und ist bisweilen so gut/ als der spanische wein. Alle ihre gefäse sind von porcellan/ und brauchet der König keine andere / als die unterthanen. Vor zeiten pflegte dieser Käyser bey öffentlichen audientzen auf einem prächtigen throne zu sitzen; heut zu tage aber sitzet der tartarische König bey dergleichen gelegenheiten auf einer tapete auf der erden. Die Chineser zehlen 22 familien von den Käysern/ die dieses reich beherrschet haben/ welches nach ihrem vorgeben 2952 jahr vor Christi geburt/ und also auf die 4660 jahr soll gestanden haben. Wenn man zur see dahin reisen will / ist der weg sehr lang und gefährlich; wannenhero Nikiposa ein Moscowiter einen weg zu lande von Moscau nach Peking gesuchet hat.

China; Christliche religion in China. Ob im anfange der christlichen kirche die lehre des evangelii auch in China erschollen/davon kan nichts/ welches ausser allem streit und zweifel wäre/ gesaget werden. Es berichtet zwar Nicolaus Trigautius / daß ein chinesischer Jude dem Jesuiten Matthäo Riccio erzehlet/daß in einigen örtern in China einige fremde lebten/ deren vorfahren aus fremden örtern dahin gekommen/ und welche das creutz anbeteten / sich auch des zeichen des creutzes vielfältig bedienet / welches aber die sache noch nicht ausmacht. Einen gewissern grund giebt ein monument, welches man bey den Chinesern gefunden/ und das Athanasius Kircherus heraus gegeben/ und Andreas Mullerus mit noten illustriret/aus welchem erhellet/ daß einige Christen aus Syrien nach China gekommen und daselbst die christliche kirche gegründet haben. Doch dem sey wie ihm wolle/ dieses ist bekannt/ daß einige catholische geistlichen sich eyfrigst bemühet haben/ die christliche religion in China auszubreiten. Der erste/ der dieses vorgenommen/ ist Martinus de Rada/ ein Augustiner-mönch/ der an. 1575 dahin gegangen / welchem an. 1581 der Jesuit Matthäus Riccius gefolget / der auch zu erst einen beständigen sitz daselbst genommen. Worauf an. 1596 wiederum einige Dominicaner sich dahin begeben/ welchen in folgenden zeiten mehr und mehr/ sonderlich aus diesen beyden orden der Jesuiten und Dominicaner gefolget sind. Die Jesuiten liessen sich insonderheit angelegen seyn/ durch ihre geschickligkeit in mathematischen wissenschafften die Chineser zu gewinnen/ worzu der P. Johann Adam Schall/von Cölln am Rhein bürtig / gar ein grosses beytrug / welcher wegen seiner ungemeinen wissenschafft in der mathematic von dem Käyser Xunchi zum ober-präsidenten des mathematischen tribunals verordnet / und mit vortrefflichen freyheiten begabet wurde. Hierzu kam der P. Gabriel Magallan/ der durch seine mathemathische wissenschafften sich gleichfalls bey dem Käyser in grossen credit setzte. Wodurch sie zwar ziemliche freyheit bekamen/die christliche religion auszubreiten / dennoch aber nicht verhindern konten / daß nicht dann und wann eine verfolgung wider sie erwecket wurde. Welches sonderlich nach absterben des Käysers Xunchi geschahe/ da 4 reichs-ministri zu vormündern des jungen Printzen verordnet wurden/ welche die christliche religion mit gewalt ausrotten wolten/ weßwegen der P. Schall zum tode verurtheilet wurde / der aber darnach wieder loß kam/ und zu Peking bliebe/ woselbst auch der P. Ludwig Buglius/ Gabriel Magallan und Ferdinand Verbiest verblieben/ da die übrigen alle nach der provintz Quamtum ins elend verjaget wurden. Der Erb-Printz Kham-Hi trat an. 1667 die regierung an. Dieser erzeigete sich auf zureden einiger seiner bedienten den Jesuiten sehr günstig / und setzte den P. Verbiest/ nachdem der P. Schall zu Peking gestorben / über den mathematischen tribunal. Die Jesuiten suchten sich dieser gelegenheit zu bedienen/ trugen in einer audienz/ die ihnen verstattet war / die haupt-summa der christlichen religion dem Käyser vor/und bemüheten sich/das freye exercitium der christlichen religion zu erhalten; da ihnen denn zu statten kam/ daß eben in diesem jahre 1669 einer von ihren vornehmsten verfolgern bey dem Käyser in ungnade verfiel. Sie wurden zwar an das so genannte tribunal rituum verwiesen/welches ihnen sehr zuwider war. Sie brachten es aber dennoch dahin / daß der Käyser diese sache auf den reichs-tag zog/ da sie denn einen sehr favorablen schluß erhielten/ in welchem ihnen das freye exercitium religionis verstattet wurde. Allein der Käyser wurde durch einen jungen staats-minister bald wieder auf andere gedancken gebracht; dannenhero die Jesuiten sich anstelleten/ als wenn sie wieder nach Europam gehen wolten/und solches dem Käyser wissen liessen/ welches so viel würckte / daß sich der Käyser wegen beschaffenheit der christlichen religion nochmals erkundigte. Unterdessen fügte es sich/daß durch gelegenheit eines erdbebens/welches an. 1670 den 27 september zu Peking entstund / der Käyser den P. Verbiest vor sich fodern ließ/ welcher wiederum so viel zu wege brachte / daß die sache in dem tribunali rituum nochmals solte erörtert werden. Hierselbst funden sie aber grosse widerwärtigkeit/ und konten es diejenigen/welche ihnen gewogen waren / nicht weiter bringen/ als daß alle missionarii zu Peking bleiben solten. Welches/ gleichwie es den Jesuiten sehr zuwider war / also unterliessen sie nicht bey dem Käyser ferner ansuchung zu thun/ und erhielten endlich/ daß in der provintz Canton ihnen eine ungehinderte freyheit/ und daß ein ieder zu seiner kirche sich wiederum verfügen möchte / verstattet wurde. Es wurde aber dennoch dieses zum öftern wieder gehemmet/ indem sich unter den grossen viele funden/ welche den Jesuiten und der christlichen religion feind waren. Unterdessen starb an. 1688 der P. Verbiest / da denn der Käyser den P. Thomam Pereriam zum präsi-

denten im mathemathischen tribunal an seine stelle verordnete/der aber solches ablehnete/ und den P. Claudium Philippum Grimaldum vorschlug/ welches sich auch der Käyser gefallen ließ; weil aber Grimaldus nach Europa verreiset war/ muste Pereria und der P. Anton Thomas diese stelle unterdessen verwalten. Pereria nun unterließ nichts/ was zu beförderung der christlichen religion gehörete / muste aber dennoch bald erfahren/ daß eine grausame verfolgung sich wider die Christen erhub. Nemlich es geschahe in der provintz Chetia/daß einer von den Mandarinen öffentlich anschlagen ließ/ das gesetze Gottes/ so die Christen vorgeben/ sey falsch und unrecht / welches/weil es schnurstracks wider das letztere decret, so an. 1688 gemacht war/ und darinnen aufs wenigste den fremden und ausländern das freye exercitium religionis verstattet war/lieff; so setzte sich der P. Prosper Intorcetta der vornehmste missionarius in der provintz Chekiam dawider/und beklagte sich darüber; da denn zwar vorige schrifft abgenommen/aber ein ander listiges mandat, darinnen die christliche religion verboten / angeschlagen wurde. Hierauf entstund eine grosse verfolgung / und wurden die Christen hin und wieder geprügelt/ ins gefängniß geworffen / und ihrer güter beraubet. Der P. Prosper Intorcetta berichtete solches an den Pereria / welcher bey dem Käyser sehr wohl gelitten war/ und auch einige vornehme bey hofe auf seiner seiten hatte. Dieser setzte eine schrifft auf / welche der Käyser selbsten laß / und den Jesuiten die wahl ließ/ ob sie lieber wolten/ daß diese sache unter der hand solte unterdrücket / oder aber durch einen öffentlichen proceſs ausgemacht werden. Die Jesuiten erwehlten aus erheblichen ursachen das letztere/damit sie einmal vor allemal völlige sicherheit erlangen möchten/uñ erlangten noch ferner diese gnade/daß der Käyser selbsten ihnen zeigte/ wie die supplic an den tribunal rituum einzurichten. Hiernechst bemüheten sich die Jesuiten aufs äuserste/die Mandarinen in dem tribunali rituum auf ihre seite zu bringen / welche auch ihnen einige hoffnung machten; allein als es zur sache selbst kommen solte/ sich gantz widrig erzeigten. Sie erhielten also nicht allein in dem tribunali rituum; sondern auch in dem tribunali colaorum, so das oberste gerichte ist/ ein schlechtes urtheil/ welches dem Käyser so sehr mißfiel / daß er das tribunal colaorum sperrete/ und den Präsidenten absetzte. Worauf denn endlich es dahin gediehen/daß der Käyser den 17 mertz an. 1692 einen befehl an die tribunalia colaorum und rituum ertheilete / daß die am 7 mertz gefällte sententz öffentlich solte verbrannt werden / und bald darauf ließ er die tribunalia bedeuten / daß sie ihm in dieser sache sich nicht weiter widersetzen solten. Worauf den 20 mertz in den tribunalibus der colaorum und rituum das freye exercitium der christlichen religion beschlossen/ und das decret den folgenden tag von dem Käyser unterschrieben wurde; wie denn auch gleich darauf durch das gantze reich solches publiciret wurde. Auf solche art hat man endlich das freye exercitium religionis erhalten; welches/ ob sie es behaupten werden/wird die zeit lehren / sintemal es doch nachgehends verlauten wollen/ als wenn aufs neue eine verfolgung wider die Christen in China sich erhoben hätte. Unterdessen ist wegen bekehrung der Chineser zwischen den Dominicanern und Jesuiten ein hefftiger streit entstanden. Denn weil die Chineser eine grosse ehrerbietung so wohl gegen ihren philosophum Confucium/ als auch gegen ihre verstorbene vorfahren haben/ selbige auch jährlich zu gewissen zeiten mit opffern und gewissen cæremonien bezeugen/ haben die Jesuiten / damit sie desto mehr gewinnen möchten/ dafür gehalten / daß man diese gewohnheit bey der christlichen religion wohl beybehalten könte / indem sie vorgegeben/ daß dieses weiter nichts als eine civil-ehrenbezeugung gegen obgedachte personen sey. Die Dominicaner im gegentheil hielten dafür/ daß solches alles eine abgötterey sey / und wolten es den neu-bekehrten nicht verstatten. Dannenhero bereits an. 1645 Johannes Baptista de Morales diese sache nach Rom brachte/und von dem Pabst ein decret erhielte/ in welchem diese gewohnheit den neu-bekehrten verboten wurde. Die Jesuiten im gegentheil trugen die sache dem Pabst gantz anders vor/ und erhielten an. 1656 ein ander decret, dadurch das vorige gantz umgestossen wurde. Solches gieng den Dominicanern sehr nahe/daher sie die sache aufs neue dem Pabste vorstelleten / und wiederum an. 1669 ein decret erhielten/ darinnen ihre meynung aufs neue bestätiget wurde. Hierzu kam noch an. 1680 den 23 febr. ein rescript aus der congregation de propaganda fide, in welchem dem General der Jesuiten anbefohlen wurde / einige von seinem orden aus der indianischen mission zurück zu beruffen / die übrigen aber zu bedeuten/ daß sie den vicariis apostolicis schlechter dings gehorsam leisten solten/ und durch einen eyd sie darzu anzuhalten / woferne sie nicht aus den königreichen Tunquin/ Cochin/ Cambaja/Siam und China wolten durch ein päbstliches decret excludiret seyn. Dieses gab denn auch zu allerhand streit-schrifften gelegenheit/ in welchen auch sich der bekannte Antonius Arnaldus mit einließ / indem er seine so genannte apologie pour les catholiques wider das buch la politique du Clergé de France heraus gab/ darinnen er aber die parthey der Jesuiten defendirte. Da aber an. 1683 der andere theil von dem opere moral pratique des Iesuites heraus kam/ welcher dem Arnaldo beygeleget wurde/ und darinnen das verfahren der Jesuiten in China perstringiret/ kam ein tractat heraus unter diesem titul: defense des nouveaux chretiens & des missionaires de la Chine, du Iapan, & des Indes, contre deux livres intitulez: la morale pratique des Iesuites, & l'esprit de Mr. Arnauld, welches so wohl wider Arnaldum als den Jurieu gerichtet war. Denn weil man glaubte/ daß Jurieu auctor des buches la politique du Clergé de France, hatte Arnaldus auch seine apologie wider denselben gerichtet/ daher Jurieu seinen tractat l'esprit de Mr. Arnauld heraus gab/ und diese chinesische streitigkeit mit darinnen berührte. Hierauf nun gab Arnaldus an. 1689 den dritten tomum der moral pratique des Iesuites heraus / darinnen er das verfahren der Jesuiten hefftig durchzog; denn daß Arnaldus diese und die folgenden tomos verfertiget/ ist ausgemacht / gleichwie noch ungewiß / ob er der urheber von den beyden ersten tomis sey. Dem sey wie ihm wolle / in dem vierdten tomo, der an. 1690/ und in dem fünfften/der an. 1691 heraus kam/ wurde gleichfalls diese sache berühret; am allermeisten aber in dem 6 und 7den tomo, davon jener an. 1692/ dieser an. 1693 an das tages-licht gestellet wurde / und welche insonderheit auf diese materien gerichtet sind. Die Jesuiten sasen bey dieser sachen auch nicht stille sondern suchten sich mit allerhand schrifften zu defendiren. Unter andern kam heraus defense des nouveaux chretiens, &c. welches buch der Jesuit Tellerius soll geschrieben haben / und darinnen beydes Arnaldus und Jurieu angegriffen worden; welchem Jurieu/ oder doch einer/der seine parthey hielte/entgegen setzte: la religion des Iesuites, &c. der übrigen schrifften/ so damals heraus kamen/ zu geschweigen. Unterdessen geschahe es/daß Carolus Maigrot/vicarius apostolicus in der provintz Fokien und designirter Bischoff zu Conon/ sich in China von den Dominicannrn bewegen ließ / an. 1693 den 26 mertz ein edict zu promulgiren / darinnen er unterschiedene gebräuche der Chineser/ die von den Jesuiten ihnen erlaubet waren/ verbot/ so lange/ biß der Pabst gründlich von dieser sache informiret würde/und selbige entscheiden könte. Dieses erweckte bey den Jesuiten gar grossen verdruß/ und gelangete zwar dieser streit an den Pabst; doch unterliessen so wohl die Dominicaner als die Jesuiten nicht/mit schrifften ihre meynung zu vertheidigen. Insonderheit bemühete sich in dieser sache der Jesuit Ludovicus le Comte/ welcher an.1696 nouveaux memoires sur l'etat presént de la Chine zu Paris heraus gab / und wiederum einen brief an den Duc de Maine, sur les ceremonies de la Chine; welchem Natalis Alexander entgegen setzte: lettre d'un Docteur de l'ordre de S. Dominique sur les ceremonies de la Chine à R. P. le Comte de la compagnie de Iesu. Ferner edirte an seiten der Jesuiten Carolus Gobien an. 1698: histoire de l'edit de l'empereur de la Chine, en faveur de la religion chretienne, welcher er hinzu fügte: eclaircissement donné à Monseigneur le Duc du Maine sur les honneurs que les Chinois rendent à Confucius & aux morts, &c. Da nun hierdurch so wohl zu Rom als in Franckreich grosses lärmen verursachet wurde/ nahm sich auch die Sorbonne zu Paris dieser sache an / und censurirte den 18 october an. 1700 einige propositiones, die aus einigen bißhero angeführten schrifften gezogen waren; dawider die Jesuiten nicht allein auf das hefftigste protestirten/ sondern auch einen tractat unter dem titul: censure de la censure faite à Sorbonne, heraus gaben. Dieses machte zu vielen andern streit-schrifften gelegenheit/ die bisher in gar grosser menge an beyden seiten heraus gekommen sind. Unter welchen noch sonderlich zu mercken die historia cultus Sinensium, und derselben continuation, die an. 1700 von den Dominicanern publiciret/ und darinnen unterschiedene wichtige schrifften / so zu dieser sache gehören/ enthalten sind. An dem päbstlichen hofe ist diese sache mit nicht wenigerm eyfer tractiret worden/ und hat man so viel vernommen/ daß zwar ein päbstliches decret darinnen gemacht / dessen inhalt aber zur zeit noch unbekannt. *Trigautius* in descript. regni Chinæ c. 11; *Leibnitii* novissima sinica; moral pratique des Iesuites; historia cultus Sinensium.

Chinca/ ein grosser und lustiger thal in der diœces von Lima in Peru/ welcher im gantzen königreiche bekannt ist / weil Pizarro / welcher dieses land zu erst entdecket/ den König von Spanien ersuchte/daß er diesen thal zur gräntze seiner herrschafft gegen mittag zu machen wolte / gleichwie der fluß San-Jago die gräntze gegen mitternacht zu seyn solte. Dieser thal trägt überaus guten weitzen/ und die spanischen weinstöcke gerathen darinnen trefflich wohl. *Laet* hist. novi orb.

Chinchilung oder **Iquon**/ ein berühmter chinesischer see-räuber. Er dienete erstlich den Portugiesen zu Macao / und nachgehends den Holländern in der insul Formosa/ wurde aber darnach ein see-räuber/ und nachdem er grossen reichthum zusammen gebracht / handelte er mit den kauffleuten der morgenländischen insuln in allerley indianischen waaren/bis er endlich so groß und reich wurde/daß er gar auf die gedancken gerieth/ chinesischer Käyser zu werden. Dannenhero reisete er hin und wieder/ defendirte die Chineser/und wartete nur/bis Tunchi/ welcher an. 1644 den größten theil davon erobert / das gantze thaminische geschlecht würde ausgetilget haben; allein die Tartarn fürchteten sich für seiner grossen gewalt und vermögen/ und machten ihn zum König von der mittäglichen gegend / unter dem namen Pignan/ welches so viel heißt/ als ein friedenmacher des mittags. Jedoch/als sie nachgehends unter seiner anführung die provintz Fokien eroberten/ fielen sie ihn mit gewalt an/ und setzten ihn in die stadt Peking gefangen. *Martinii* hist. belli tartar. in China.

Chinchin/ eine gewisse provintz in der Tartarey / worinnen ein berg ist / der salamander-gruben hat/ woraus man leinwand zu machen pfleget / welche nicht verbrennet/ wenn man sie ins feuer wirfft. Aus gedachtem minerali kan man rechte faden machen / welche / nachdem sie an der sonnen getrocknet/und von ihrer unreinigkeit gesäubert worden/ als wie flachs oder wolle sich arbeiten lassen/ und was noch das wunderbareste hierbey ist/ so wird gedachte leinwand im feuer gebleichet oder weiß gemacht/welches alle unsauberkeit davon verzehret/ allein dem zeuge selbst keinen schaden thut. Diß ist auch die ursache/ warum gedachte materie salamander genennet wird/ nemlich von dem bekannten thiere/ welches im feuer leben soll. *Marc. Paul.* Venet. itin. c. 47; *Kircheri* China, &c.

Chines/

Digitized by Google

Chines/ gewiſſe chineſiſche götzen / welche wie pyramiden mit ſonderbarer kunſt zubereitet ſind/ worinnen/ wie einige berichten/ eine art von weiſſen ameiſen ſeyn ſoll / welche in ihren kleinen wohnungen verborgen liegen. Die Heyden fürchten ſich für dieſen Chines dermaſſen/ daß/ wenn ſie einen ſclaven kauffen / ſie denſelben zu dergleichen götzen hinführen/ und nachdem ſie reiß und andere dinge nach ihrem aberglauben geopffert/ bitten ſie von dem götzen / daß der ſclave/ wo er ſich unterſtünde weg zu lauffen/ von tygern und löwen gefreſſen werden möchte. Dieſes hält ſolche leute dermaſſen an/daß ſie nimmer weglauffen / ſie mögen auch ſo übel tractirt werden als ſie wollen. Man findet eine von dergleichen pyramiden zu Fochieu in der provintz Fokien auſſerhalb der ſtadtmauren / welche 9 geſchoß hoch und achteckig iſt; die beſagten mauren ſind mit dem feineſten porcellan ausgeleget/ und mit vielen andern zierathen geſchmücket. An ieglichem kleinen ſtockwercke iſt eine marmorne ſeule mit ausgeſtochener und erhabener ſtein-arbeit/ und einem eiſernen vergöldten gegitter/ und um iedwedes gegitter herum/ ſonderlich aber um das öberſte hängen in der lufft kleine glöckgen in groſſer menge/ welche/ wenn ſie vom winde beweget werden/ eine harmonie zuſammen machen; auf der öberſten ſpitze aber der pyramide iſt ein eherner vergöldeter götze/ welcher des gantzen gebäues ſchutz-gott ſeyn ſoll. *Kircher.* China.

Chiney/ ein ſtädtgen in Condros am kleinen fluſſe Boch/ zwiſchen Namur und Dinant oſtwärts gelegen/ gehört dem ſtiffte Lüttich.

Ching/ war der 11te Käyſer in China/ ſonſt aber der andere aus dem hauſe Cin/ und machte ſeinen namen durch viel erhaltene ſiege bekannt/ ſintemal er alle gegen mittag gelegene provintzen des königreichs China unter ſich brachte / und ließ die groſſe und lange mauer aufführen/ welche gegen norden zu lieget/ um der Tartarn einfälle dadurch zu verhindern. Er war auch der erſte von dieſer nation/welcher eine kriegs-flotte zu waſſer ausrüſtete/ womit er einen groſſen theil von Indien unter ſich brachte/und ſeinen namen durch gantz Aſien berühmt machte/ wannenhero auch einige dafür halten / daß dieſes die urſache ſey/ warum die Indianer ſein land nachgehends China genennet haben. Weil er aber viel grauſamkeiten ausübete/ und alle gelehrſamkeit und wiſſenſchafften haſſete/ welches er ſonderlich dadurch bezeugte/ da er einſten alle bücher im gantzen königreiche zu verbrennen befahl/ ſo verfluchen die Chineſer noch heut zu tage ſein gedächtniß/ ob ſie ihn ſchon für den ſtiffter ihrer monarchie halten. *Paul Pezron* antiq. des tems.

Ching war gleicher geſtalt König in China/ und zwar der andere aus dem hauſe Cheu/ ſuccedirte ſeinem vater gar jung / und wurde von einem geſchickten vornehmen miniſter erzogen. Dieſer König war es/ welcher den ambaſſadeur von Cochinchina mit einer künſtlichen machine beſchenckte/ welche ſich von ſich ſelbſten ſudwärts bewegte/und einen beydes zu waſſer und lande ſicher führte. Sie nannten es in ihrer ſprache Chinan / welchen namen ſie anietzo einem ſee-compaß geben/ weßwegen auch einige/ wie P. Martini bemercket/ darfür halten/ daß dergleichen compaſſe damals noch nicht im brauch geweſen/ die andern nationes aber ſelbige von den Chineſern zu verfertigen gelernet hätten. *Pezron* antiq. des tems.

Chiniven/ eine chineſiſche ſtadt in der provintz Queichen / und die haupt-ſtadt eines gebürges von gleichem namen / hat über 5 ſtädte und feſtungen die jurisdiction/ und liegt in einem lande / welches die ſchönſten blumen in China hervor bringet/ wie auch viel granaten und pomerantzen. In der provintz Junnan iſt noch eine ſtadt dieſes namens/ nahe bey dem fort Loko/in einem lande/welches reich von ſilber-minen iſt. *Mart. Mart.* China.

Chinkiang/ eine ſtadt in der provintz Junnan in China / und zwar die haupt-ſtadt einer herrſchafft gleiches namens / worunter 4 andere ſtädte gehören. Nicht weit von dieſer ſtadt iſt ein groſſer ſtein/ in welchem der König von Mung / als er einſten gewiſſen ambaſſadeurs/welche von andern Königen dieſes landes zu ihm geſandt worden/ audientz gab/ und ſelbige ihm die verlangte ſatisfaction verweigerten/ mit einem einigen hiebe ſeines ſchwerdts eine ſchramme von 3 ellen tieff hinein machte/ mit beygefügter antwort: daß die abgeſandten wieder nach hauſe ziehen/ und ihrem principalen berichten ſolten/ von was für gutem metall ſein ſchwerdt gemacht wäre. Dieſes ſoll/ wie vorgegeben wird/ etwa 210 jahr vor Chriſti geburt geſchehen ſeyn. Es giebt auch in dieſer gegend einen gewiſſen fiſch / welchen die ärtzte wider alle unpäßligkeit gebrauchen. *Martin. Martini* deſcript. de la Chine.

Chinkiang/ iſt gleichfalls eine groſſe ſtadt in China / in der provintz Nanking/ und die haupt-ſtadt über 2 andere. Es befindet ſich ſtets allhier eine groſſe menge von ſchiffen / und wird beſondere handlung getrieben. Um die ſtadt ſind viel angenehme hügel/ darauf ſchöne tempel erbauet. Die medici von Chinkiang werden für die beſten in China gehalten. *Martini* deſcript. Chinæ.

Chinon / an dem fluſſe Vienne/eine frantzöſiſche ſtadt und ſchloß in Touraine / wohin Carolus VII an. 1429 ſeine zuflucht nahm / als Johanna von Arc/ ſonſt die orleaniſche jungfrau genannt/ zu ihm kam. Weil dieſer ort ſehr vortheilhafftig gelegen iſt/ ſo pflegen die Könige in Franckreich eine beſatzung darinnen zu haben. Allhier iſt Franciſcus Rabelais/ der wegen ſeiner kurtzweiligen lächerlichen poſſen ſo berühmt iſt/ gebohren worden. Von einigen wird ſie für der alten ihren Vicum ciſomagenſem genommen/ deſſen *Gregor. turonenſ.* gedencket l. 10 c. 31; *du Cheſne* ant. des vill.

Chintile / (Flavius) oder Chindilane / Suintille oder Chinthile/ ein König der Weſt-Gothen in Spanien/ ſuccedirte ſeinem bruder Siſenand an. 636. Er ließ das 5te concilium zu Toledo in dieſem 636ſten jahre nach der ſpaniſchen rechnung halten/ und ſtarb an. 640. *Mariana* l. 6; *Surita*; &c.

Chinting/ eine groſſe haupt-ſtadt in der chineſiſchen provintz Peking/ hat 31 andere ſtädte unter ſich. Es iſt daſelbſt ein prächtiger tempel/ Lunghang genannt/ und darinnen ein götzen-bild 62 ellenbogen hoch. Nahe bey der ſtadt iſt das berühmte gebürge Cangnien/ welches über die wolcken ſich erhebet / und auf dem gipffel einen geſund-brunnen hat. *Mart. Martini* China.

Chintu / eine groſſe haupt-ſtadt in einem gebiethe gleiches namens in der provintz Suchuen in China. Es giebt allhier eine ſeltzame art eines vogels / Tunghoafung genannt / welcher einen rothen ſchnabel und bund-färbigte federn hat/ aus einer blume/ Tunghoa genannt/gezeuget wird/ und ſo lange lebet / als dieſelbige dauert. Es iſt daſelbſt nicht weit von Nuikiang ein brunn / deſſen waſſer wie die ſee/ohngeachtet dieſelbige weit davon iſt / ſeinen ab-und zufluß hält. Nahe bey der ſtadt Quon iſt der berg Cingching / auf welchem / nach der Chineſer bericht/ die ſo genannten Einſiens/ welche ſie vor unſterbliche menſchen halten/zuſammen kommen ſollen. Es iſt auch ein gewiſſen ſee daſelbſt/ welcher weder gröſſer noch kleiner wird / es mag regnicht oder trocken wetter ſeyn. *Martini* deſcr. Chinæ.

Chiny/ lat. Chiniacum, eine kleine ſtadt im hertzogthum Luxemburg/ 4 meilen von Montmedy/an dem fluſſe Semoy gelegen/von welcher eine gantze grafſchafft benennet wird. Dieſelbe iſt auch von ziemlicher gröſſe/ und begreifft die ſtädte Herbemont/ Marville/ Montmedy/Neufchaſtel/ Orchimont/ Orval/Virton und Yvoix in ſich. Sie hatte vor zeiten ihre eigene Herren / welche aber an. 1272 abſtarben/ und das land an die Hertzoge von Luxemburg verfälleten. *Mey.*

Chio oder Scio/ Chios oder Chius/ eine inſul im Archipelago, nahe bey klein-Aſien/ zwiſchen Samos und Lesbos oder Metelino/ iſt ſonderlich berühmt wegen des vielen maſtix/ſo daſelbſt geſammlet wird/ weßwegen ſie auch die Türcken Saquezada/ das iſt/ die maſtix-inſul nennen. Insgemein wird ſie unterſchieden in das obene theil/welches nordwärts lieget/ und Anomera genennet wird/ und in das untere/ welches ſudwärts lieget/und Catomera heiſt/ allwo die bäumgen wachſen/ welche den maſtix tragen. Einige zehlen über 30 ſtädte in dieſer inſul/ welche vor zeiten den Athenienſern / darauf den Macedoniern/ ferner den Römern/ und letzlich den Käyſern von Conſtantinopel unterworffen war/ bis an. 1346 ſelbige von den Genueſern erobert wurde/ welche ſie in der forme einer republic regierten/ und den Türcken einen gewiſſen tribut davon gaben. Allein an. 1566 wurde ſie ihnen auf Solimans ordre / von Baſſa Piali genommen / unter dem vorwand/ weil ſie beſagten tribut nicht gebührend erleget/ und die Malteſer benachrichtiget hätten/ daß die Türcken willens wären/ ſie zu belagern. An. 1694 wurde ſie von den Venetianern den Türcken aus den händen geriſſen / das folgende jahr aber von ihnen hinwiederum mit nicht geringer übereilung verlaſſen. Die ſtadt Chio / ſo vor zeiten ein biſchöfflicher ſitz war / und unter Rhodis gehörte / und nachgehends zur haupt-ſtadt gemacht wurde/wird von Türcken und Jüden/ die vorſtädte aber von lateiniſchen und griechiſchen Chriſten bewohnet/welche ihre unterſchiedene Biſchöffe und kirchen haben. Es iſt nur ein canal oder meer-enge von 3 meilen breit/ welche dieſe inſul von Natolien abſondert/deren einwohner gantz Europa nicht allein mit maſtix ſondern auch mit gutem terpentin verſehen. *Bellon.* l. 2 obſerv. c. 8; *Ortelii* geograph.; *Miræi* geogr. eccl.; *Spondan.* an. C. 1346. 1566; *Porcaccio* deſcr. de Chin.; *Thuan.* l. 39; *Spons* voyage d' Ital. lettr. hiſtoriqu. l' an. 1695; &c.

Chioggia oder Chiozza / eine ſtadt und haven auf einer inſul gleiches namens/ der republic Venedig gehörig/ welche von dem ſaltze/ ſo allhier gemacht wird/ groſſen nutzen hat. Die alten nenneten dieſen ort Clodiam foſſam, oder Claudiopolim, und iſt ein biſchoffthum daſelbſt. An. 1380 befochten die Genueſer allhier einen ſieg / und an. 1603 hielt Laurentius Prezati allhier einen ſynodum, davon die ordinationes heraus gegeben ſind. *Volaterran.* l. 4; *Sabellicus* l. 3; *Leand. Alberti*; &c.

Chiomara/ des Königes Ortiagonis gemahlin / wurde gefangen genommen/ als die Römer unter anführung des Manlii an. 565 die Galater geſchlagen / und von dem hauptmanne/ der ſie in der verwahrung hatte/ genothzüchtiget; damit er ſie aber wiederum befriedigen möchte/ verſprach er ihr/ ſie gegen erlegung eines athenienſiſchen talents frey zu laſſen. Als nun die folgende nacht der Chiomare 2 beſtellte perſonen mit der rantzion/ und der hauptmann mit ihr an den beſtimmten ort zuſammen kamen / dieſer letztere auch das überlieferte gold abwoge/ ſo befahl die Chiomare ihren leuten/ daß ſie ihn umbringen ſolten/worauf ſie ſein abgehauenes haupt in ihr kleid einwickelte/ und als ſie zu ihrem manne gekommen/ es zu deſſen füſſen geworffen/ und was darbey vorgegangen erzehlet. *Plutarch.* de virt. mulier.; *Livius* l. 38 c. 24.

Chiram oder Hiram/ ein vortrefflicher künſtler in gold-ſilber- und ertz-arbeit/ von welchem Salomo die Cherubinen und andere zieraten ſeines tempels verfertigen ließ/ unter welchen 2 eherne ſeulen/ die 8 ellen hoch und 12 ellen rund waren/ und oben eherne knäuffe hatten/ die wie lilien geſtalt und 5 ellen hoch waren; rings aber um die ſeulen herum war allerley gülden laubwerck/ welches die lilien bedeck-

Digitized by Google

te/ und 200 eherne granat äpffel/ welche in 2 reihen hiengen. 1 *Reg.* c.7; *Ioseph.* l.8 c.2.

Chiron / einer von den Centauris, Saturni und Phillyridis sohn/ hielte sich in den gebürgen auf/ war der jagt sehr ergeben / lernete bey solcher gelegenheit die kräffte und tugenden der pflantzen kennen/ und wurde einer der berühmtesten ärtzte zu seiner zeit. Er lehrte nachgehends seine wissenschafft dem Aesculapio/ und wurde Achillis hofmeister/ bis er endlich vom Hercule verwundet wurde/ und zu sterben verlangte/da ihn Jupiter an den himel satzte/und das zeichen des schützens aus ihm machte. Andere sagen: daß dieser Chiron ein artzt in Thessalien gewesen. *Plinius* l.7 c.26; *Eustathius* in iliad. Homeri; *Ovid.* l.6 metam.; *Nat. Comes* l.4 c.12; *Suidas*; *Hygin.*

Chiruan / eine provintz im königreiche Persien/an der westlichen küste der caspischen see/ worinnen die städte Derbent oder Demir-capi/ Buchu und Chamaki sind. Derbent heist in der persischen sprache eine enge pforte/ und Demir-capi in der türckischen eine eiserne thüre. Um diese gegend war die berühmte passage der alten / die sie Caspias portas nenneten. *Tabernier.*

Chismeer; s. Casmir.

Chitor/ eine provintz im reiche des grossen Moguls/ und zwar in dem eigentlich so genannten Indien / hat eine stadt gleiches namens/ und liegt zwischen den provintzen Malva und Guzurate. Diese provintz gehörte vor zeiten einem Herrn mit namen Raja/welcher vorgab/ daß er aus dem geschlechte des Königs Pori wäre / welcher von Alexandro zwar überwunden/ aber in sein reich wieder eingesetzt worden. Ob wol dieser Raja ein sehr ansehnliches und festes land hatte wegen der grossen gebürge/womit es umgeben ist / so muste er sich doch nebst andern Fürsten unter das joch des grossen Moguls ergeben. Die stadt ist fast gantz ruiniret/ iedoch sind noch viel überbliebene merckmale darinnen / von den vielen tempeln und prächtigen gebäuen/ die vor zeiten daselbst gestanden haben. Es ist auch eine gewisse festung / in welche die vornehmsten Herren um geringer verbrechen willen gefangen gesetzt werden; welche aber den tod verwirckt und darzu verdammt worden/ dieselbigen werden in dem castelle zu Rantipor verwahret. *Thevenot.* voy des Indes.

Chivasso/ lat. Clavasium, eine feine und wohlbefestigte stadt in der savoyschen grafschafft Canavese/ zwischen den flüssen Po und Orco/ 3 meilen von Turin/ woselbst aber wegen der sumpffigten gegend ungesund wohnen seyn soll.

Chiusi; s. Clusium.

Chizico; s. Cyzicus.

Chlorus; s. Constantius.

Chnin oder **Knin** / ein fester ort in Croatien / an den gräntzen von Bosnien und Dalmatien / liegt in einer sehr vortheilhafften gegend/ und hat 2 breite graben/ die von den beyden flüssen Cherca und Botisniza gemacht worden. An. 1649 wurde dieser ort von Foscolo/ dem venetianischen Generale/eingenommen und demoliret. An.1652 ließ der Groß-Vezier diesen ort wieder aufbauen/ welcher von der zeit an den Türcken zu einer retirade gedienet hat / wenn sie etwa in Dalmatien oder in andere den Venetianern und Morlacken zuständige örter ausgestreiffet haben. *P. Coronelli* descr. de la Moree.

Chobar/ ein fluß in Chaldäa und arm von Euphrat/bey welchem der Prophet Ezechiel das gesichte gesehen / welches er in seiner weissagung beschreibet. *Ezech.* 1 v. 1.

Chocolocaca/ von den Spaniern castro Virreyna genannt/eine stadt in Peru/ ist wegen der silber bergwercke sehr berühmt/welche eben auf einem berge/ der stets mit schnee bedecket/zu finden/ und nur 2 meilen von der stadt abgelegen sind. Die ertz-steine/ so daselbst gefunden werden/ haben eine finster-blaue farbe. Wenn selbige klein gestossen und zu pulver gemacht sind/ werden sie in wasser und queckſilber getauchet/wodurch der unflat abgesondert wird; darauf wird das silber in langen stücken daraus geschmoltzen. Diese adern sind zwar nicht sehr reich/ iedoch ist das silber überaus fein. Man hat viel wein in dieser stadt/ welcher aus der nachbarschafft dahin gebracht worden / und wegen der reinen lufft besser wird als an andern orten. *Laet.* histor. novi orbis.

Choczim; s. Chotzim.

Chodkiewicz/ (Johannes Carolus) Graf zu Sktow/Mysl und Bychow/ ein berühmter pohlnischer General/war ein sohn des Johannis Chodkiewicz / Castellanen zu Wilna und ober-Marschall von Litthauen/ der aus einem alten geschlechte entsprossen / und der Christina Zborovia des Woywoden zu Crackau Petri Zborowsky tochter. Bey der streitigen wahl eines Königs an. 1587 hielt er es mit der parthey der Zborowsker/ welche Maximilianum Ertz-bischoffen von Oesterreich erwehlten/ der aber an. 1588 von der andern parthey/ die Sigismundum III erwehlet/ geschlagen und gefangen wurde. Hierauf legte er an. 1600 in dem kriege zwischen den Pohlen und Woywoden der Wallachey/ wie auch in folgenden jahren in Liefland wider die Schweden unter dem Reichs Feldherrn Zamoisky proben seiner tapfferkeit ab/ ward auch an.1603 auf dem pohlnischen reichs-tage zum Administrator von Liefland und Feldherrn wider die Schweden gemacht/ worauf er die Schweden anno 1604 bey Weichenstein schlug/ und ihnen Derpt wegnahm. Im folgenden jahre wurde er nach dem tode des Fürsten Christophori Radzivils Groß-Feldherr in Litthauen. An. 1605 zog er zum entsatz/ der von den Schweden belagerten stadt Riga/und befochte wider sie den 18 sept. bey Kirchholm eine vollkommene victorie. Als aber einige unruhe in dem pohlnischen reiche selbst entstand / berieff ihn der König zurücke/da er sich denn den 26 jun. an. 1607 bey der schlacht/ darinnen der König wider den Printz Janus Radzivil und den Woywoden Nicolaum Zebrizidowski bey Guzo die oberhand behielt/ mit befand. Unterdessen hatten die Schweden gute progressen in Liefland gemacht/dahin er sich an. 1608 wiederum begab/und Pernau eroberte. Nechst diesem solte er auf befehl des Königes wider Moscau zu felde gehen/welches er auch an. 1611 that; weil aber Jacob Potoiki nicht wol zufrieden war/ daß er ihm war vorgezogen worden/ wurde in diesem feldzuge wenig verrichtet. Er schlug zwar unweit der stadt Moscau etliche Reussen/ konte aber doch nicht verhindern/ daß nicht diese stadt und schloß wiederum in ihre hände gerieth. Er gieng zwar an. 1617 mit einer neuen armee nach Moscau/ um den Printzen Uladislaum auf den moscowitischen thron zu setzen; da er denn einige örter bezwang/ und an. 1618 die stadt Moscau belagerte; allein/weil kein succurs aus Pohlen nachfolgte / muste er in einen stillestand der waffen consentiren/ welcher den 11 dec. an. 1618 geschlossen wurde. Bald darauf muste er auch eine probe seiner tapfferkeit in dem türckischen kriege ablegen; sintemal an. 1620 der pohlnische Reichs-Feldherr Stanislaus Zolkiewski bey Zekora von den Türcken und Tartarn eine grosse niederlage erlitten; worauf dem Chodkirwicz das commando der armee wider die Türcken anvertrauet wurde. Nun war der türckische Käyser Osman mit aller seiner macht angekommen/ welchem aber dieser General sich opponirte/ und durch unterschiedene treffen und scharmützel ihm grossen abbruch that; wiewol er bey dieser verrichtung in dem lager erkrancte/ und sich daher auf das schloß Chotim muste bringen lassen/ woselbst er den 14 sept. an. 1621 gestorben. Er hat einen grossen ruhm hinterlassen/ und war einer der grössten Generale zu seiner zeit; dannenhero auch zu Rom in dem mediceischen garten seine statue unter die tapffersten helden ist gesetzt worden. Er hatte 2 gemahlinnen / die erste war Sophia / Mieleki des Woywoden von Podolien tochter / Simonis Hertzogs zu Slutzko wittwe; die andere Alexandri Hertzogs zu Ostrowg tochter. Aus der ersten ehe hat er einen sohn und tochter gezeuget/ davon der sohn frühzeitig gestorben/ und dieses berühmte geschlecht geendiget hat. Die tochter aber ist an Johannem Stanislaum Sapieha Groß-Marschallen des hertzogthums Litthauen verheyrathet worden. *Iacob Sobiesky* comment. chotimensis belli l. 2 p. 135; *Stanislaus à Kobierzicko Kobierzicki* in histor. Vladislai pol. & suec. Principis l. 10 p. 810; *Simon Okolski* orbis polonus t.I p.76 seq.; *Ludolf* in der schaubühne l.2. 3.4.5.9; *Pfeffinger* in den merckwürdigkeit. sec.17.

Chodorlahomor; s. Kedor Laomor.

Chörilus/ ein griechischer poet / bürtig von Samos / oder wie andere wollen/ von Halicarnassus; beschrieb in versen den sieg/ welchen die Athenienser wider Xerxem erhalten; welches gedichte den Atheniensern so wohl gefallen/ daß sie ihm für ieglichen verß einen stater gaben/ und verordneten/ daß es alle jahre mit des Homeri seinen öffentlich solte abgelesen werden. Chörilus starb an dem hofe des Königs Archelai von Macedonien / welcher in der 87sten olympiade zu regieren angefangen. *Suidas*; *Lil. Gyrald.* de poet.; *Meursii* bibl. gr.

Chörilus/ ein tragödien-schreiber von Athen/ verfertigte 150 schauspiele/ und behielt 13 mal den preiß. Er ist unterschieden von einem andern poeten dieses namens / welcher bey dem Lysandro wohl gelitten war/ wie auch von einem andern/ welcher unter der regierung Alexandri M. lebte / und sehr schlimme verse machte. Horatius confundirt diesen mit dem Chörilo von Samos. *Horat.* l. 2 ep. 1; *Curtius* l.8; *Suidas*; *Lil. Gyraldus* de poet.; &c.

Choga / eine stadt in der provintz Xanſi in China/ nahe bey dem flusse Fi/ allwo eine wunderbare brücke zu finden/ die nur einen schwibbogen hat, und die 2 grossen berge / welche an beyden seiten des gedachten wassers / so der gelbe fluß genennet wird/ liegen/ gleichsam zusammen füget. Sie ist 600 fuß lang/ und über 700 fuß hoch/ wannenhero sie von den Chinesern die fliegende brücke genennet wird / weil es scheinet / als ob sie in der lufft schwebete. *Kircheri* China illustrata; *Joh. Neuhof* beschreib. von China c.11 p.325.

Choiseul/ ist ein altes und adeliches geschlechte in Franckreich/ dessen stamm-vater Rainerius I Herr von Choiseul gewesen/ der anno 1060 und 80 gelebet/ und daraus in den neuern zeiten sonderlich berühmt gewesen Ferry oder Fridericus I von Choiseul/ Herr von Praslin und Pleßis/ein sohn Nicolai von Choiseul/welcher bey dem Könige Ludovico XII und Francisco I in diensten gestanden/ und an. 1537 verstorben. Dieser Ferry I kam bey dem Könige Carolo IX in trefflich ansehen/ blieb aber in seinen besten jahren in der schlacht bey Jarnac an. 1569. Seine 2 söhne Carolus und Ferry II pflantzten das geschlechte weiter fort / und war jener Marschall von Franckreich / von welchem hernach besonders. Er hinterließ Franciscum von Choiseul/Marquis von Praslin/ General-Lieutenant im gouvernement Champagne/ so an. 1690 im 78sten jahre seines alters ohne männliche erben mit tode abgieng. Ferry II von Choiseul wurde Graf von Pleßi / Baron von Chitry/ritter des königlichen ordens und General-Lieutenant der leichten reuterey von Franckreich. Er richtete eine eigene linie auf/ und zeugte unter andern auch Cäsarem/ von dem gleich ietzo/ und Ferry III, Grafen von Hostel/ Gouverneur von Bethune/ capitain der garde und ersten kammer-herrn des verstorbenen Gastonis Hertzogs von Orleans. Sein sohn Ferry IV starb an. 1667/ und hinterließ unterschiedene kinder/ darunter der älteste sohn zu mercken/Gasto Johannes Baptista von Choiseul/Graf von Hostel/ Marquis von Praslin/General-Lieutenant in Champagne / Gouverneur der stadt Troyes und Feld-Mar-

Digitized by Google

Marschall der königlichen armee/ welcher sich mit Maria Franciſca/ vorgedachten Franciſci Marquis von Praslin tochter vermählet. Cäſar Hertzog von Choiſeul/ Marſchall von Franckreich/ vorhin genannten Ferry III älterer bruder/ von welchem in dem folgenden articul weitläufftigere nachricht ergehet/ ſtarb den 23 dec. an. 1675/ und ſeine gemahlin Columbina Charron/ Germani Herrn von S. Ange tochter/ den 26 jan. an. 1681/ nachdem ſie unterſchiedene kinder zur welt gebracht/ darunter Cäſar Auguſtus die ſucceßion bekommen. Er iſt Hertzog von Choiſeul/ Pair von Franckreich/ General-Lieutenant der königlichen armee/ ritter des ordens vom H. Geiſt und Graf von Pleſſis. An. 1681 vermählte er ſich mit Louiſe Gabriele de la Baume le Blanc, Franciſci Marquis von Valiere tochter; als aber ſelbige anno 1698 geſtorben/ im folgenden jahre mit der wittwe des präſidenten Brulart. Alexander von Choiſeul/ Graf von Pleßis/ Marſchall de Camp, ſein älterer bruder/ wurde den 14 jun. an. 1672 bey eroberung der ſtadt Arnheim durch einen canon-ſchuß getödtet/ einen ſohn hinterlaſſende/ namens Cäſar Auguſtum/ Hertzog von Choiſeul/ welcher ebenfalls in der belagerung Luxemburg an. 1684 ſein leben eingebüſſet. Memoir du Marechal de Pleſſis; *Thuan.*; *Godefroy* & *Anſelme* hiſt. des offic. de la Cour; *du Cheſne*; *Imhof.* geneal. gall.; &c.

Choiſeul/ (Cäſar) Hertzog von Choiſeul/ Pair und Marſchall von Franckreich, Graf von Pleßy-Praslin/ ritter der königlichen orden/ Gouverneur des bißthums Toul/ oberaufſeher des königlichen hauſes und erſter kammer-herr/ war ein ſohn Ferry des II, und wurde bey dem Dauphin Ludwig dem XIII erzogen. Von ſeiner jugend an thät er ſich im kriege hervor/ und fochte an. 1622 als oberſter über ein regiment zu fuß in den belagerungen von S. Iean d' Angeli, Clerac und den andern ſelbigen jahres/ wie auch in den folgenden jahren währenden krieges wider die Hugenotten. Als er an. 1627 in Italien gegangen/ befand er ſich bey dem angriffe des paſſes Suſa/ und als er wieder in Franckreich kam/ bey der belagerung Privas und bey andern wichtigen occaſionen. Weil aber ſein regiment wieder in Italien geſchickt wurde/ und er daſſelbe iederzeit ſelbſt commandirte/ ſo thät er ſich in der belagerung Pignerol/ in den gefechten bey Veillane/ Carignano/ am Po/ und an. 1630 bey dem andern ſuccurs der ſtadt Caſal hervor. Und weil er bey allen gelegenheiten proben ſeiner klugheit und tapfferkeit abgeleget/ ſchickte ihn der hof als abgeſandten an die italiäniſchen Fürſten/ frieden zu machen; und hernachmals befand er ſich wieder in Piemont. Er wohnte auch als Feld-Marſchall der belagerung von Valenza am Po/ dem gefechte bey Tezin an. 1636/ der ſchlacht bey Montauban an. 1637/ und allen wichtigen actionen in folgenden jahren bey/ ſonderlich an. 1640 der ſchlacht bey Turin/ und der eroberung ſelbiger ſtadt/ davon er Gouverneur wurde. Das jahr darauf befreyete er Foſſano von der belagerung; und endlich/ nachdem er als General-Lieutenant von Italien verſchiedene plätze bis aufs jahr 1645 weggenommen/ ſo wurde er in Catalonien geſchickt/ da er den 18 may die ſtadt Roſes emportirte/ und den folgenden 20 jun. von dem Könige den marſchall-ſtab bekam. Nach dieſem gieng er wiederum mit dem Marſchall von Meilleraye in Italien/ woſelbſt er an. 1646 Piombino und Portolongone eroberte/ an. 1648 den Marquis von Caracene bey Cremona den 30 jun. ſchlug/ und den 9 oct. dieſe ſtadt entſetzte. Nach ſeiner zurückkunfft in Franckreich machte ihn der König an. 1649 zum hofmeiſter des Hertzogs von Orleans. Im folgenden jahre widerſetzte er ſich den progreſſen des Ertz-Hertzogs Leopoldi von Oeſterreich/ welcher bis an den fluß Aiſne gerücket war/ ſuccurrirte Guiſe/ nahm Rethel wieder ein/ und gewann den 13 dec. die ſchlacht bey Sommepi. An. 1653 eroberte er S. Menehould/ und leiſtete darauf noch andere wichtige dienſte. An. 1662 machte ihn der König zum ritter ſeiner orden/ und an. 1665 zum Hertzoge und Pair von Choiſeul/ nachdem er ihn das jahr vorher nach Italien/ die armee zu commandiren/ und einige importante geſchäffte auszurichten/ geſchickt hatte. Er war auch ſchon zu Vienne in Dauphine angekommen/ als ihn der König/ der durch den frieden zu Piſa ſatisfaction bekommen/ wieder zurücke berieff. An. 1670 begleitete er die Hertzogin von Orleans nach Engeland/ da ihn der König ſehr werth hielt/ und als noch ſelbigen jahres dieſe Printzeßin mit tode abgieng/ trug ihm der Hertzog von Orleans an/ eine heyrath mit Charlotte Eliſabeth/ des Churfürſtens von der Pfaltz Carl Ludwigs tochter/ zu ſchlieſſen/ welche auch den 21 dec. an. 1671 vollzogen wurde. Endlich ſo ſtarb der Hertzog von Choiſeul in ſeinem pallaſt zu Paris den 23 december anno 1675.

Choiſeul/ (Carolus) Marſchall von Franckreich/ Marquis von Praslin/ Graf von Chavignon/ ꝛc. war ein ſohn Ferry I von Choiſeul/ und machte ſich in den innerlichen kriegen des 16den ſeculi berühmt/ befand ſich bey der belagerung Fere an. 1580/ und Paris an. 1589/ wie auch bey andern occaſionen. Der König Henricus IV gab ihm das gouvernement von Troyes/ ernennete ihn zum lieutenant in Champagne/ und machte ihn zum hauptmann der erſten compagnie ſeiner garde/ wie auch an. 1595 zum ritter ſeiner orden; der König Ludwig XIII aber an. 1619 zum Marſchall von Franckreich und Gouverneur von Xaintonge und Pais d' Aunis. Unterdeſſen commandirte er die königlichen armeen bey den belagerungen von S. Iean d' Angeli, Montauban/ ꝛc. Er diente auch noch ferner in dem kriege wider die Proteſtirenden/ und ſtarb den 1 februar. anno 1626 im 63ſten jahre ſeines alters.

Cholet/ (Johannes) ein frantzöſiſcher Cardinal/ war ein ſohn des ritters Oudart/ Herrn von Nointel in Beauvoiſis. Er brachte ſich durch ſeine meriten dergeſtalt empor/ daß/ nachdem er canonicus zu Beauvais geweſen/ er von dem Pabſte Martino IV den 23 mertz an. 1281 zum Cardinal gemacht/ und in wichtigen geſchäfften gebraucht wurde. Er ſtarb den 2 aug. an. 1292/ und hat zu Paris das collegium geſtifftet/ welches von ihm den namen führet. *Wilh. Nangis* de geſt. Phil.; *Loiſel* mem. de Beauv.; *Friſon.* Gall. purp.; *Aubery* hiſtoir. des Card.; &c.

Cholinus/ (Petrus) profeſſor zu Zürch im 16den ſeculo/ war bürtig von Zug in der Schweitz/ auch in ſprachen und andern wiſſenſchafften wohl erfahren. Er hat die canoniſchen bücher des alten teſtaments mit groſſem fleiſſe und conferirung vieler codicum in zierlich latein überſetzt; ſtarb aber denſelben tag/ da dieſes werck in der buchdruckerey fertig worden an. 1542. Sonſt hat er auch an. 1541 ein lateiniſches und teutſches lexicon heraus gegeben/ und auch andere ſchrifften verfertiget. *Geſneri* bibl.; *Pantaleon.* p. III p. 231.

Cholmkill/ lat. inſula ſancti Columbini, eine inſul in der weſtlichen gegend von Schottland/ welche wegen eines kloſters berühmt/ ſo Columbanus der Schottländer Apoſtel daſelbſt gebauet hat. Sie liegt Knapdale gegen über/ 13 meilen nordwärts von Ila/ und ohngefehr 50 von Nerocaſtle in Irrland. Sie iſt eine von den 5 inſuln/ welche man Hebrides oder Hebrades zu nennen pfleget. Die alte ſtadt Sodora lieget darauf. ſ. Icolmkill.

Chonad/ lat. Canadium oder Genadium, eine ſtadt in Ungarn/ welche einen biſchöfflichen ſitz hat/ ſo unter Colocza gehöret/ und die haupt-ſtadt iſt von einer gewiſſen grafſchafft an den ſiebenbürgiſchen gräntzen. Sie liegt 6 meilen von Segedin/ nahe bey dem fluſſe Mericz/ nicht weit von der gegend/ da er ſich in die Teiß ergeuſt.

Choniatias; ſ. Michael Nicetas Acominat. genannt Caoniates.

Chonodemar/ einer von den 7 teutſchen Königen/ welche unter des Käyſers Conſtantini regierung in Gallien einfielen. Julianus bekam ihn anno 357 gefangen/ und ſchickte ihn zum Käyſer/ allwo er im gefängniß ſtarb. *Amm. Marcellin.* l. 10; *Eutrop.* l. 10; *Zoſimus* l. 3.

Chopin oder **Choppin**/ (Renatus) einer der berühmteſten rechts-gelehrten in Franckreich zu ſeiner zeit/ war gebohren in dem kirchſpiel Bailleul in Anjou an. 1537/ und practicirte lange zeit im parlamente zu Paris/ hernachmals aber erſchien er nicht mehr in gerichten/ ſondern wurde zu hauſe von den wichtigſten rechts-ſachen um rath gefraget. Er verfertigte auch unterſchiedene bücher/ als politiam ſacram; monaſticon, und viele andere tractate/ welche in 6 lateiniſchen volum. in fol. und in 5 frantzöſiſchen zuſammen gefaſſet ſind. Er ſtarb zu Paris/ als er ſich den ſtein ſchneiden ließ den 30 jan. an. 1606. *la Croix du Maine* bibl. franc.; *Thuan.* & *Teiſſier.*; *Sammarth.* elog. l. 5; *Beyerlink* in chron.; *Pap. Maſſon.* in elog.

Choroſan; ſ. Corasan.

Chorebus/ ein Athenienſer/ welcher die kunſt/ irdene töpffe zu machen/ erfunden hat. Es iſt aber ungewiß/ zu was für einer zeit er gelebt habe. *Plin.* l. 7 c. 56.

Chorepiſcopi/ oder Chor-Biſchöffe/ wurden vor zeiten diejenigen genennet/ welche an ſtatt der Biſchöffe auf dem lande in den dörffern oder klöſtern gottesdienſt hielten. Es gedencket ihrer das erſte nicäniſche concilium, ſo an. 325 gehalten worden/ und das an. 314 zu Ancira gehaltene concilium nennet ſie epiſcoporum vicarios, wannenhero einige dafür halten/ daß die Chor-epiſcopi und archidiaconi einerley geweſen/ oder daß zum wenigſten dieſe letztern auch bißweilen der Chor-biſchöffe amt verrichtet. Jedoch ſcheinen ſie in den canonibus des nicäniſchen concilii von einander unterſchieden zu werden/ als worinnen gemeldet wird/ daß die archidiaconi und Chor-biſchöffe gleichſam die hände und flügel wären/ deren ſich die Biſchöffe zu geſchwinder verrichtung ihres amtes im lande gebrauchten. Im übrigen waren die Chor-biſchöffe über die prieſter/ oder hatten doch zum wenigſten auf den conciliis ihre ſtellen nebſt den Biſchöffen/ wiewol ſie keine waren/ indem ſie weder einen biſchöfflichen titul noch ſitz hatten. Das zu Neo-Cäſarea an. 313 gehaltene concilium meldet/ daß ſie des HErrn Chriſti 72 jünger repräſentiret/ welches zeiget/ daß ſie unter den Biſchöffen geweſen ſeyn/ als welche für der apoſtel nachfolger gehalten wurden. So bemercken auch einige/ daß ſie keine biſchöffliche gewalt gehabt/ als z. e. prieſter oder diaconos zu ordiniren/ ſondern haben nur dörffen ſubdiaconos machen/ welches dazumal ein gewiſſer orden der ſo genannten Minoriten war; und wenn die kirchen-hiſtorie meldet/ daß ſie prieſter ordiniret/ ſo ſey es zu verſtehen/ daß diejenigen/ welche dergleichen gethan/ rechte Biſchöffe geweſen/ aus ihrer diöces aber mit gewalt vertrieben/ und nachgehends von andern für Chor-biſchöffe gebraucht worden. Pabſt Leo ließ dieſe würde untergehen/ wie aus Caroli capitulariis zu erſehen; iedoch iſt in verſchiedenen kirchen/ ſonderlich zu Trier und Cölln/ dieſer name noch heut zu tage gebräuchlich/ und an andern orten verrichten einige der Chor-biſchöffe amt ohne den titul als vicarii, welche in einigen groſſen diöceſen eine biſchöffliche jurisdiction haben. *Duaren.* de ſacris eccl. miniſt. l. 1; *Cellot* de hierarchia l. 4; *Maria* de concordia ſacerdot. & imperii l. 2; *du Cange* gloſſar. latinit.; *Rich. Simon.*; &c.

Choſroes I, König in Perſien/ der groſſe zugenamet/ ſuccedirte an. C. 532 ſeinem vater Coades. Er erhielt im anfange ſeiner regierung einige vortheilhafftige ſiege wider die Römer/ und ſchloß darauf mit ihnen einen ewigen frieden/ welchen er aber nach dreyen jahren brach/ und zwar unter dem vorwand/ daß ſie ihre gräntzen überſchritten hätten. Daher er in Meſopotamien und von dañen in Syrien gieng/ woſelbſt er alles verwüſtete/ die ſtadt Antiochia abbrandte/ und dergleichen

Digitized by Google

gleichen auch der stadt Apamea zu thun dräuete / welchem unglücke aber der dasige Bischoff Thomas weißlich zuvor kam. An. 554 kam er zum vierdten male ins römische reich/ belagerte Edessa/ wovon er aber wieder abziehen muste / und machte darauf einen 5 jährigen stillestand mit dem Käyser Justiniano/welcher ihn mit einer grossen summa geldes zu diesem vertrage bereden muste. Dergleichen kriege continuirten nachgehends auch unter Justino / zu Chosroes sonderbarem vortheile/ als welcher in Armenien fiel/ und/ nachdem er durch seine vorige erhaltene siege überaus hochmüthig geworden/ daselbst den käyserlichen abgesandten keine audientz geben wolte; sondern ihnen befahl/daß sie mit ihm nach Cäsarea in Cappadocia kommen solten. Allein dieses glück verließ ihn endlich zu Tiberii Anicii zeiten/ als welcher im 3ten jahre seiner regierung eine mächtige armee zusammen brachte/und selbige unter Justiniani commando wider die Persier schickte / welche sie 2 oder 3 mal schlug/ so dann den königlichen schatz plünderte/ und den gantzen winter in Persien ohne einigen widerstand zubrachte. Hierüber kränckte sich Chosroes dermassen/ daß er endlich an. 580 vor betrübniß starb/ nachdem er 40 jahr regieret hatte. *Evagr.* l. 4 & 5; *Procop.* de bello Pers. l. 1. 2; *Agathias* l. 4.

Chosroes II, wurde an. 591 auf den thron erhoben/ nachdem sein vater Hormitzdas von dessen unterthanen/ die ihn der krone unwürdig schätzten / gefangen gesetzt worden. Er tractirte ihn überaus wohl; da aber ihm derselbige seine bemühung und freundlichkeit mit fluchen und dräuen vergolt/ wurde er hierdurch zu einer solchen abscheulichen that gereitzet/ daß er seinen vater zu tode prügeln ließ. Dieser schreckliche vatermord ärgerte die Persianer über alle massen / und als noch ein ander mißvergnügen darzu kam/ da der König einige aus dem adel hinrichten lassen/ so wurde er genöthiget/sich mit der flucht zu salviren. Man erzehlet/daß/ als er bey diesem zufalle nicht gewust/wo er sich hinwenden solte/ ob zu den Römern oder Türcken / er solches endlich dem blossen glück überlassen/und seinem pferde die freyheit gegeben / hinzugehen/wo es hin wolte; da es ihn denn zu einer den Römern gehörigen stadt geführet/ worauf er auch vom Käyser Mauritio sehr freundlich aufgenommen worden / der gleich eine armee unter seinem General Narses ausgesandt/ ihm wieder auf seinen thron zu helffen / wodurch es denn auch geschahe/daß er eben so leichte wiederum darauf erhoben wurde/ als er zuvor herunter gestossen worden. Als er nun sein reich in friede besaß/sandte er Gregorio Antiocheno das göldene mit jubelen gezierte creutz / welches seine vorfahren aus S. Sergii kirche genommen/ und beschenckte ihn auch noch mit andern dingen sehr reichlich. Nachdem der Käyser Mauritius an. 602 hingerichtet worden / ergriff er die waffen wider dessen nachfolger und mörder Phocam / gieng in Syrien/ nahm Palästinam/ Phönicien/ Armenien und Cappadocien ein / und that überall in der morgenländischen gegend ungläublichen schaden. Nachdem Heraclius an. 610 Phocam umbringen und sich selbst zum Käyser krönen lassen/ hielt er um einen frieden an/ und erbot sich/jährlich einen grossen tribut deßhalben zu bezahlen;allein Chosroes schlug solches verächtlich ab/ und fieng sein vorig wesen aufs neue an/ kam an. 615 wiederum ins gelobte land/ nahm Jerusalem ein / und führte das creutz/ woran unser HErr Christus gelitten / mit allen der kirchen daselbst gehörigen zierrathen / und einer grossen anzahl Christen/ worunter auch der patriarch Zacharias war / mit sich hinweg. Darauf gieng er weiter fort in Africam/eroberte Lybien und Egypten/ und nahm Carthago ein/ woselbst Heraclius zum andern mal um frieden bath/ der ihm zwar verwilliget wurde/ aber mit dieser bedingung/ daß er und seine unterthanen Christum verläugnen solten. Dieser hochmüthige vorschlag machte dem Käyser einen muth / den stoltzen König anzugreiffen / welches er auch an. 622 würcklich that / und durch GOttes segen so glücklich war / daß er des Chosroes gantze armee schlug/und ihn in die flucht jagte. Darauf verfolgte ihn sein eigener sohn Siroes/ welchen er gerne der krone berauben und selbige auf einen jüngern bruder bringen wolte/ und ließ ihn an. 628 im gefängnisse zu tode hungern. *Evagr.* l. 6; *Theophanes* miscell. l. 18; *Paul. Diacon.* l. 4; *Cedrenus* chron. Alex.

Chotzim/ Chotimiæ, eine kleine stadt in der Wallachey/ liegt am flusse Niester und an den pohlnischen und podolischen gräntzen/ und ist in der historie berühmt wegen des grossen sieges/ welchen Uladislaus IV, Printz und nachmals König in Pohlen/an. 1621 wider den türckischen Kayser Osman allhier erhielt/ welchen Jacobus Sobiesky/ der mit dabey commandiret/ in einem eigenen tractat beschrieben. Anno 1674 wurden die Türcken abermal von dessen sohn Johanne Sobiesky allhier geschlagen/ welcher dazumal General war / bald darauf aber König von Pohlen wurde. *Iacobi Sobiesky* comment. chotimensis belli; *Valkeniers* verwirrtes Europa.

Choul/ (Wilhelmus du) lat. Caulius/ ein lyonischer edelmann/ rath des Königes und richter der gebürge in Dauphine/ lebte ums jahr 1558/ war einer der fleißigsten untersucher der antiquitäten zu seiner zeit. Er schrieb promtuaire des medailles; de la religion des anciens Romains, de la castrametation & discipline militarie, des bains, & antiques exercitations grecques & romaines; &c.

Choul/ (Johannes du) war ein sohn des Wilhelmi / und gleichfalls ein gelehrter mann. Er gab descriptionem montis Pilati in Gallia; de varia quercus historia; &c. heraus. *la Croix du Maine & du Verd. Vauprißas.*

Chrame oder Chramne/Clotharii I Königs in Franckreich sohn/ von welchem er in Aquitanien gesandt wurde/ allwo er ein solch tyrannisches und gottloses leben führete/ daß sich das volck über ihn beym Könige hefftig beschwehrete/ welcher so dann hinschickte/ und ihn wolte holen lassen/ daß er rede und antwort von seinem thun geben solte; allein dieser/ an statt zu gehorchen/ ergriff die waffen. Darauf kamen seine beyden brüder Charibert und Gontram mit einer armee wider ihn anmarchirt/ um ihn zum gehorsam zu bringen; allein er wuste selbige mit seiner falschen zeitung/ daß ihr vater / als er wider die Sachsen zu felde gezogen/ gestorben wäre/ so zu hintergehen/daß sie wieder zurück in Burgundien zogen. Hierauf folgte ihnen Chramne nach / nahm Chalons an der Sone ein/und kam nach Paris / allwo ihn sein vetter Childebert nöthigte aufs heilige evangelium zu schweren / daß er sich mit seinem vater niemals versühnen wolte. Nachdem aber Childebert mit tode abgangen/ und er also dessen schutz verlohren/ brach er seinen eyd/ und gieng einen frieden ein/ welcher aber gar eine kleine zeit währete. Denn bald darauf ergriff er aufs neue die waffen/ und nahm seine zuflucht in Britannien zu Conober/ so dazumal Fürst in diesem lande war. Hierauf verfolgte ihn Clotharius/schlug die Britannier nahe am meer/ tödtete Conober/ und bekam Chramne gefangen/ welchen er so dann mit seiner gemahlin Chalde/ Willichari des Hertzogs in Aquitanien tochter/ die er an. 557 geheyrathet/ und ihren kindern/ zu verbrennen befahl/ wie dann auch dieser grausame befehl alsobald vollstrecket/ und das mit stroh gedeckte hauß/ worinnen sie alle beysammen waren/ mit feuer angestecket wurde / welches geschahe an. C. 560. *Gregor. turon.* l. 4; *Aimoin.* l. 2.

Chrestien/ (Florens) s. Christianus.

Christburg/ eine stadt und schloß im königlichen pohlnischen Preussen am flusse Sargune/ oberhalb des Drausener-sees gelegen.

Christ-church/ ein grosser marckt-flecken in der engeländischen grafschafft Hant am flusse Avon/ nicht weit von der see / hat sitz und stimme im parlamente.

Christen. Dieser name wurde zuerst denjenigen die an Christum gläubeten/ und so vorher Jünger des HErrn Christi hiessen/ zu Antiochia ohngefähr ums jahr Christi 41 gegeben. Sie nennten sich sonst unter einander brüder/heilige/gläubige/&c. die Heyden aber hiessen sie Galiläer/ betrüger/ zauberer/ und pflegten sie zum öfftern mit den Jüden zu verwechseln. Auch trieb sie der haß/ den sie gegen die Christen gefasset/ an/ ihnen allerhand laster anzudichten / daß sie Atheisten wären/ verbothene zusammenkünffte des nachts hielten/sich der schändlichsten unzucht und blut-schande ergäben/ und was dergleichen ertichtete auflagen mehr waren. Sie richteten auch eine verfolgung nach der andern wider die Christen an/ darinnen diese mit aller ersinnlicher marter beleget wurden/ worinnen sie aber dennoch ihren endzweck/ die Christen zu verfolgen/nicht erreichen konten. *Act.* c. 11 v. 26; *Eusebius; Tertullian.; Athenagoras; Minutius Felix; Baronius; Christian Korsholt* in Pagano obtrect. seu de calumniis gentilium in veteres christianos; &c.

Christiania / eine stadt in Norwegen; s. Anslo.

Christianische meer/ wird ein theil der nord-see / so zwischen America und den terris arcticis ist/ und die beyden busen von Hudson und Burton beschliesset/genennet. Und zwar rühret der name von den Dänen her/ welche/ weil sie dieses meer zuerst entdecket/ ihrem Könige Christiano IV zu ehren solches damit beleget haben. *Mayr.*

Christianopel/ eine stadt in Schweden in der provintz Blecking/ der insul Oeland gegen über/ mit einem guten haven an der ost-see. Christian der IV, König in Dänemarck/ hat sie an. 1600 erbauet/ und an. 1658 wurde sie den Schweden durch den rothschildischen frieden überlassen/ wie auch an. 1660 in dem zu Coppenhagen. Nachgehends haben sie die Dänen wieder erobert/ an. 1676 aber die Schweden wieder eingenommen.

Christianpreis/ eine dänische vestung im hertzogthume Schleswig/ eine meile von Kiel an der ost-see/ wo der so genannte Christianhaven am engsten zusammen gehet/ gelegen / wurde vom Könige Christiano IV erbauet/ aber an. 1643 und 44 von den Schweden erobert. *Zeiler.*

Christiansand/ eine kleine stadt und haven in Norwegen im stifft Stavanger.

Christiansburg/ eine dänische festung auf der gold-küste von Guinea/ 26 meilen von S. George de Mina ostwärts gelegen.

Christianstadt/eine schwedische stadt und festung am flusse Helligeaa/ an den gräntzen von Schonen und Bleckingen / hinter Ahuys gelegen/ wurde vom Könige Christiano IV an. 1614 erbauet/ und an. 1644 auch 1645 von den Schweden vergebens belagert/ ihnen aber in dem rothschildischen frieden gäntzlich abgetreten. Man hält den ort wegen seines morastigen lagers vor sehr feste. An. 1676 bemächtigten sich dessen die Dänen / musten aber selbigen an. 1678 durch hunger an die Schweden wieder übergeben. *Zeiler.; Pufendorfs* einleitung.

Könige in Dänemarck.

Christianus I, oder Christiernus/ König in Dänemarck/Theodorici des glückseligen Grafens von Oldenburg sohn / wurde nach Christophori Hertzogs von Bayern tode zum Könige von Dänemarck anno 1448 erwehlet; sintemal Adolphus Hertzog von Schleßwig/ welcher die ihm angetragene krone ausschlug/ ihn dazu recommandirte. Er hat mit den Schweden viel zu schaffen gehabt/ dieweil er dieses reich/ welches nach der calmarischen union mit Dänemarck war verknüpfft gewesen/ behaupten wolte. Er erlangte auch an. 1458 solches durch hülffe der Bischöffe / und muste Carolus Kanutsohn weichen. Nachdem er aber sich nach dem kopffe der Bischöffe nicht richten wolte/ auch

Digitized by Google

auch den Ertz-bischoff von Upsal selbst gefänglich nach Coppenhagen führte/ wurde Carolus Kanutsohn an. 1463 wieder beruffen. Worauf dennoch Christianus/ nachdem er den Ertz-Bischoff von Upsal wiederum auf freyen fuß gestellet/ durch hülffe des Bischoffs von Lincoping hoffnung bekam/ dieses reich wieder zu erlangen. Es kam auch würcklich dahin/ daß der Ertz-Bischoff grossen anhang sich machte/ und Carolus Kanutsohn an. 1464 öffentlich das reich verschweren muste. Die Schweden aber wolten weder Carolum noch Christianum haben / und erwehlten an. 1466 einen administratorem des reichs/ welcher mit dem Ertz-Bischoff von Upsal grosse händel hatte/ aus welchen viel unruhe in Schweden entstanden. Christianus/ der sich bisher der sache nicht angenommen/ ließ sich dennoch an. 1471 bereden/ einen versuch auf Schweden zu thun/ und kam mit 70 schiffen vor Stockholm/ da man denn anfänglich lang tractirte ; doch/ weil sich die tractaten zerschlugen/ kam es im monat october desselben jahres zu einem blutigen treffen/ in welchem der König Christianus endlich den kürtzern zog / und sich wiederum nach Dänemarck salvirte. Sonst hat derselbige auch nach dem tode seiner mutter bruder an. 1459 das hertzogthum Schleßwig und Holstein bekommen / da er denn anfänglich Schleßwig seinem bruder Gerhardo übergab. Allein/ da dieser bey ihm in verdacht kam/ als wenn er es mit den Schweden hielte/ nahm er ihm selbiges wieder/ und gab es seinem sohne. Auf Holstein machte Otto von Schaumburg ein anverwandter des Adolphi prætension, dem er aber 43000 gülden/ und die grafschafft Pinneberg nebst Hatzburg und Barnstädt an. 1460 gab/ und ihn damit befriedigte. Hierauf vereinigte er Holstein mit Stormarn und Diethmarsen / wiewohl die einwohner dieser letzten provintz nicht wohl damit zufrieden waren / und erlangte er von dem Käyser Friderico III, welchen Christianus an. 1474/ als er nach Rom reisete/ besuchte / daß Holstein zu einem hertzogthum aufgerichtet wurde. Und als sein bruder Gerhardus an Holstein auch theil zu haben prätendirte / und mit der ihm offerirten geld-summe nicht zu frieden war / muste ihn Christianus mit gewalt zum gehorsam bringen. Die orcadischen insuln und Huitland übergab er dem König Jacobo III von Schottland zum braut-schatz / dieweil derselbige an. 1469 seine tochter Margaretam geheyrathet hatte. Einige wollen auch vorgeben/ als wenn er den elephanten-orden gestifftet habe / welches aber von andern in zweifel gezogen wird. Sonst war er ein sehr kluger und vernünfftiger Herr/ ob er gleich in studiis nicht erfahren war. Jedoch dessen ungeachtet hat er an. 1478 die universität zu Coppenhagen fundiret. Er starb den 32 may an. 1481. Mit seiner gemahlin Dorothea / Johannis Magni Marggrafen zu Brandenburg tochter / und seines vorfahren Königs Christophori wittwe/ welche er an. 1450 geheyrathet / hat er Johannem und Friedericum gezeuget/ davon der erstere ihm succediret/ der andere aber nach Christiano II, des Johannis sohn/ die regierung erhalten. *Krantz.* hist. Dan. l. 8 ; *Meursius* hist. Dan. p. III l. 1 ; *Harald. Huitfeld* danmarckis rigis kronike p. 843 bis 960 ; *Io. Loccenius* hist. suec. l. 5 c. 2 seq. ; *Io. Magnus* hist. Goth. l. 23 c. 2. 7 &c. ; *Speneri* sylloge hist. geneal. p. 115.

Christianus II, König in Dänemarck/ Schweden und Norwegen/ war ein sohn des Königes Johannis/ welcher an. 1513 starb/ worauf dieser zur regierung kam. Es ließ anfänglich sich alles sehr glücklich vor denselben an ; sintemal er an. 1514 Isabellam des Käysers Caroli V schwester heyrathete/ und dadurch mit dem mächtigsten hause zu dieser zeit sich verknüpffte. Auch erlangte er hernachmals alle 3 nordische reiche/ welche er dennoch alle 3 wiederum einbüssete. Erstlich machte er sich dadurch sehr verhaßt/ daß er an eines gemeinen weibes Sigbritte / die zu Bergen in Norwegen kuchen verkaufft hatte/ tochter/ namens Divike oder Columbina/ die er noch bey lebens-zeiten seines vaters/ da er Viceroy in Norwegen war/ hatte kennen lernen/ hängte/ und auch nach geschlossener ehe dennoch seine liebe gegen selbige continuirte. Ja er ließ sich von der Sigbritte so gar sehr einnehmen/ daß er ohne derselben rath in den wichtigsten dingen nichts vornahm. Nun geschahe es/ daß Johannes Foburg/ königlicher geheimder secretarius, welcher/ ob er gleich von geringem stande war / dennoch bey dem Könige sehr viel zu sprechen hatte/ und der schloß-voigt zu Coppenhagen Torber Oxe in grosse feindschafft gerieth/ da sich denn dieser der Columbinen bedienet / jenen zu stürtzen ; es auch so weit brachte / daß der secretarius Foburg gehencket wurde. Weil aber Torber Oxe glaubte/ daß durch die Columbine ihm dergleichen wiederfahren könte / war er bedacht/ selbige aus dem wege zu räumen/ welches auch durch vergiffitete kirschen an. 1516 soll geschehen seyn. Der König hatte diesen Torber in verdacht/ als wenn er die Columbine gleichfalls lieb hätte/ und da er nach derselbigen tode einsmals in gegenwart des Königes solches gestanden / daß er sie zwar geliebet ; dennoch aber niemals mit derselben etwas hätte zu schaffen gehabt/ wurde er desfalls alsobald in arrest genommen. Nun bemühete sich zwar so wohl die Königin als die vornehmsten in gantz Dänemarck diesen Torber loß zu bringen / sie konten aber nichts erhalten ; sondern er wurde an. 1516/ nachdem das urtheil von 4 bauren gesprochen/ hingerichtet. Hierdurch nun wurden die gemüther der unterthanen sehr erbittert/ welche ohne dem schwürig genung waren/ weil auch nach der Columbine tod die Sigbritta dennoch alles in allen war/ und fast das gantze reich verwaltete. Da nun dieses in Dänemarck geschahe / gab es in Schweden gleichfalls viel unruhe/ indem der administrator des schwedischen reichs Steno Stur der jüngere mit dem Ertz-Bischoff von Upsal Gustav Troll grosse streitigkeiten hatte/ und da der letztere es mit dem König Christiano II hielte/ auch eine conspiration wider den administrator angesponnen / wurde er von seinem ertz-bißthum abgesetzt. Worauf der König Christianus II an. 1518 mit einer flotte vor Stockholm kam/ und als er nichts ausrichten konte / mit list 6 geisel/ die der vornehmsten Schweden söhne waren/ indem er vorgab / daß er sich mit dem administrator unterreden wolte / zu sich bekam / und mit denselbigen zurück nach Coppenhagen kehrete. Es nahm sich aber der Pabst des abgesetzten Bischoffs an / und that die Schweden deßfalls in den bann/ trug auch dem König Christiano II die execution des bannes auf ; worauf dieser wiederum an. 1520 mit einer armee unter dem commando des General Krumbeins in Schweden einfiel/ und nachdem der schwedische Gouverneur Steno Stur erschossen / die Schweden schlug/ darauf abermal vor Stockholm kam/ und mit guten worten und vielem versprechen es endlich dahin brachte/ daß er von den bürgern angenommen wurde. Bald darauf wurde die krönung des Königes und der Königin den 4 novembr. besagten jahres mit grosser solennität vorgenommen/ aber den 4ten tag darauff / nemlich am 7 november wurden alle dieselbigen/ die an der absetzung des Ertz-Bischoffs Gustavs Troll theil gehabt/ von besagtem Bischoff öffentlich angeklagt/ und noch an selbigem tage an der zahl 94 öffentlich enthauptet. Des andern tages gieng diese grausamkeit aufs neue an/ und wurden von den Dänen ohne unterscheid/ wer ihnen vorkam / niedergemacht/ und da sich viele aus furcht versteckt hatten / wurde ein general-pardon publiciret/ so bald sie aber hervor kamen/ wurden sie auf das grausamste massacriret. Der leichnam des letztern Gouverneurs wurde ausgegraben und verbrannt/ seine wittwe nebst andern vornehmen frauen zu ewigem gefängniß verdammt / und auch sonst alle ersinnliche boßheit ausgeübet. Und damit reisete Christianus wiederum nach Coppenhagen/ uñ setzte Theodorum/ der vorher ein barbiergeselle gewesen / zum Gouverneur in Schweden ein/ welchen er aber gleichfalls/ da er es ihm nicht recht machte/ nach Dänemarck kommen/ und erstlich an den galgen hinauf ziehen / auch hernach verbrennen ließ. Gleichwie nun hierdurch bey den Schweden eine unaussprechliche furcht erwecket wurde/ also brach der haß der Dänen gegen diesen König an. 1523 herfür/ indem die Jütländer revoltirten / und kan wohl seyn/ daß seine zuneigung/ die er zu Luthero und der evangelischen religion hat verspüren lassen/ kein geringes/ die gemüther des volcks und der clerisey wider ihn zu reitzen/ mit beygetragen hat. Nun war zwar die gefahr so groß noch nicht ; dennoch aber salvirte sich Christianus mit der flucht/ und gieng zu schiffe nach den Niederlanden/ verhoffende durch die aßistentz des Käysers Caroli sein reich bald wieder zu behaupten. Gleichwie aber dieser mit Christiano wegen des übeln tractaments seiner schwester nicht wohl zufrieden war ; also nahm er sich seiner auch nicht sonderlich an. Endlich brachte er an. 1532 eine schiffs-flotte zusammen/ und wolte sein heil damit versuchen / da unterdessen sein vetter Friedericus I bereits an. 1523 zum König war erwehlet worden. Er wurde aber durch ungewitter auf die norwegische küsten getrieben/ und muste er sich an den dänischen Gouverneur Canut Göldenstern ergeben / der ihm zwar sicher geleite versprach ; weil aber der König Fridericus sich dadurch nicht wolte binden lassen/ wurde er nach Sonderburg und an. 1546/ nachdem er allen seinen juribus und prætensionibus auf das königreich Dänemarck vor sich und seine kinder renunciret/ nach Callenburg gebracht/ woselbst er an. 1559 den 20 januarii im 78sten jahre seines alters gestorben / nachdem er 36 jahr im elend und gefängniß zugebracht. Mit seiner gemahlin hat er unterschiedene kinder gezeuget/ unter welchen merckwürdig Johannes/ der seinen vater in der flucht begleitet/ hernachmals an den käyserlichen hof gekommen/ und eben/ da der vater gefangen / an. 1532 gestorben ist ; ferner Dorothea/ so an den Churfürsten von der Pfaltz Friedericum II verheyrathet worden / der sich wegen befreyung seines schwieger-vaters vergeblich bemühete ; Christina/ welche erstlich an Franciscum Sfortiam Hertzogen von Mäyland/ und nach dessen tode an Franciscum Hertzogen von Lothringen ist vermählet worden. *Io. Stæningius* in vita Christiani II ; *Meursius* hist. danicæ p. III l. 3 ; *Io. Magnus* hist. Goth. l. 24 ; *Harald Huitfeld* danmarckis rigs chronik ; *Loccenius* hist. suec. l. 5 ; *Chytræus* in chron. saxon. l. 5. 6. 9. 10. 11 ; *Thuan.* hist. l. 1. 22 &c. ; *Leodius* annal. l. 11 ; *Iacob Zieglerus* in descript. lanienæ holmiensis apud Schardium t. II p. 83 ; *Seckendorf.* hist. lutheran. l. 1 § 110 &c. ; *Varillas* hist. des revolutions en matiere de religion ; *Speneri* sylloge geneal. hist.

Christianus III, ein sohn Friederici I und Annä Churfürstens Johannis Magni zu Brandenburg tochter ; wurde gebohren an. 1503. In seiner jugend hielt er sich eine zeitlang an dem hofe seiner mutter bruder des Churfürstens Joachimi I von Brandenburg auf/ welchen er auch an. 1521 auf den reichs-tag nach Worms begleitete. Nach dem tode seines vaters nun/ da er die regierung an. 1534 antreten wolte/ machten ihm die Bischöffe viel zu schaffen / indem sie wohl merckten/ daß er der evangelischen religion zugethan wäre. Dannenhero sie entweder lieber den gefangenen König Christianum II oder aber dieses Christiani III halb-bruder Johannem zum König gehabt hätten. Zudem nahmen sich des gefangenen Königes Christiani der Graf von Oldenburg und die stadt Lübeck an/ und ein berühmter see-räuber Clemens machte noch darzu die ost-see gantz unsicher. Ja/ als dieser König die stadt Lübeck belagerte / revoltirten die unterthanen in Fünen und Jütland/ und Johannes ein Graf von Hoya fiel mit den lübeckischen trouppen in Dänemarck ein ; wie denn auch Albertus / ein Hertzog von Mecklenburg / sein äuserstes dabey that / den gefangenen König zu restituiren. Dennoch aber überwand dieser König alle solche schwürigkeiten. Der see-räuber Clemens wurde gefangen/ und bekam seinen verdienten lohn ; die lübeckischen trouppen wurden in Fünen geschlagen / und bald darauf mit den Lübeckern zu Hamburg

Digitized by Google

burg frieden gemacht/ die ungehorſamen provintzen accommodirten ſich/ und die ſtadt Coppenhagen wurde an. 1536 durch hunger gezwungen/ ſich an den König zu ergeben. Bey welchem allen der König von Schweden Guſtavus ihm gute dienſte gethan. Hierauf ließ er ſich an. 1537 von Johanne Bugenhagio krönen/ bekannte ſich öffentlich zu der lutheriſchen religion/ ſchaffte die päbſtlichen Biſchöffe durch das gantze reich ab/ ließ die heilige ſchrifft in däniſcher ſprache drucken/ und beſetzte die univerſität zu Coppenhagen mit lutheriſchen profeſſoribus Er trat auch anfänglich in den ſchmalcaldiſchen bund; wiewohl er hernachmals / ſonderlich nachdem der gefangene König Chriſtianus II ſeinem rechte auf das königreich Dänemarck renunciret hatte/ den bundsgenoſſen keine hülffe ſchickte. Er ſtarb den 1 jan. an. 1559/ und hinterließ von ſeiner gemahlin Dorothea/ Hertzogs Magni zu Sachſen Lauenburg tochter/ 3 ſöhne/ davon Friedericus II ihm ſuccedirte / Magnus wurde Biſchoff zu Derpt und Oeſel / und Johannes Hertzog zu Holſtein/ war ein urheber der fürſtlichen holſteiniſchen linien von Sonderburg / Nordburg / Glücksburg und Plön. *Meurſius* hiſt. Dan.; *Harald Huitfeld* Danm. rigis chron.; *Thuan.* hiſt. l. 22; *Hamelman* in chron. Oldenburg; *Seckendorff* hiſt. lutheraniſm. l. 1 ſect. 57 &c.; *Stephani Iohannis Stephanii* hiſt. danicæ libri II, quibus res memoratu dignæ, quæ regnante Chriſt. III ab an. 1550 ad an. 1559 contigerunt, enarrantur; *Speneri* ſylloge geneal. hiſtorica p. 131 ſeq.; *Io. Mollerus* iſagoge ad hiſt. Cherſon. Cimbr. p. I c. 12 c. 179 ſeq.

Chriſtianus IV, ein ſohn Friederici II und Sophiä Hertzog Ulrichs von Mecklenburg tochter/ wurde gebohren den 12 april anno 1577. War dannenhero nur 11 jahr alt/ als ſein Herr vater ſtarb/ deßwegen das reich durch 4 darzu verordnete räthe verwaltet wurde/ bis er an. 1593 die adminiſtration des reichs ſelbſt antrat; worauf er an. 1596 gekrönet wurde. Er ließ ſich zuförderſt angelegen ſeyn/ ſein land in guten flor zu bringen/ weßwegen er unterſchiedene ſtädte erbauet hat/ als an. 1600 Chriſtianopel in Bleckingen / an. 1614 Chriſtianſtadt in Schonen/ und Chriſtiana oder Opslo in Norwegen / an. 1620 Glückſtadt an der Elbe/ und an. 1637 Chriſtian-Preiß im ſchleßwigiſchen/ ꝛc. Nicht weniger hat er die academie zu Sora wiederum in flor gebracht/ und die gelehrteſten leute dahin beruffen. Im übrigen aber iſt dieſer König auch in einige kriege/ theils mit Schweden/ theils mit dem Käyſer/ eingewickelt worden. Und zwar was Schweden anlanget/ regierte damals noch der König Carolus IX, der mit den Pohlen einen krieg führete. Dieſer gelegenheit wolten ſich vielleicht die Dänen bedienen/ und gaben vor/ daß von jenen die ſchiffe/ ſo durch den Sund paßirten/ angehalten würden; ingleichen/ daß ſie ſich eines rechts über Lappland ohne grund anmaſeten / und was dergleichen dinge mehr waren / weswegen ſie ihnen den krieg ankündigten. Darauf gieng der krieg ſelbſt an. 1610 an/ und wurde von den Dänen Calmar/ Bornholm und Oeland/ von den Schweden aber Chriſtianopel erobert/ und das letztere verbrannt. Hierüber ſtarb der König in Schweden Carolus IX, nachdem er vorher in einen ſcharffen briefwechſel mit dem König von Dänemarck gerathen/ ſo gar/ daß er auch denſelben zum duell heraus gefordert/ und ſuccedirte ihm Guſtavus Adolphus/ der den krieg continuirte/ bis endlich an. 1613 durch interpoſition des Königes Jacobi in Engeland der friede erfolgete / darinnen der König von Dänemarck alle weggenommene plätze reſtituirte / und mit einer groſſen ſumma geldes ſich befriedigen ließ. Hierauf entſtund im jahr 1620 eine controvers zwiſchen dieſen König und Erneſtum von Schaumburg/ der ſich einen Fürſten und Grafen von Holſtein nennete. Denn es wolte der König nicht zugeben/ daß er ſich den titul eines Fürſtens/ ja auch nicht eines Grafen von Holſtein bedienen ſolte/ weil ſolches von deſſen vorfahren/ nachdem ſie an. 1460 dem König Chriſtiano I ihr recht überlaſſen/ nicht geſchehen. Erneſtus aber wandte vor/ daß der titul eines Fürſten ihm in anſehung der herrſchafften gegeben / die ihm auſſer zweiffel gehöreten; der titul eines Grafen von Holſtein aber wäre ihm von den Holſteinern ſelbſt beygeleget / dahero er denſelbigen zu führen/ nachdem ihm der Käyſer ſolchen erneuert/ kein bedencken getragen. Jedoch Erneſtus würde mit gewalt gezwungen hiervon abzuſtehen. Bald darauf aber gerieth dieſer König mit in den deutſchen 30jährigen krieg. Denn als nach der unglücklichen niederlage des Churfürſtens Friederici V von der Pfaltz in Böhmen/ die käyſerlichen ihre macht in Teutſchland ſehr ausbreiteten / und unter dem vorwand/ die adhärenten des beſagten Churfürſtens zu verfolgen/ ſetzten ſich die ſtände des nieder-ſächſiſchen kreiſes in eine gute gegen-verfaſſung/ und erwehlten an. 1625 dieſen König zu ihrem ober-haupt. Worauf der krieg zwiſchen ihm und den käyſerlichen angieng; da denn der käyſerliche General Tilly auf die däniſchen völcker loßgieng / und weil ſich ſelbige zurück zogen/ Hameln/ (woſelbſt der König kurtz vorher von der bruſt-wehre mit dem pferde geſtürtzet/ und einen gefährlichen fall gethan) Holtzmünde und andere örter an der Weſer wegnahm/ aber Nienburg vergeblich belagerte. Im folgenden 1626ſten jahre wurde zwar zu Braunſchweig an einem vergleich gearbeitet / aber vergeblich/ und conjungirten ſich drauf der Graf von Mansfeld/ Chriſtianus der Hertzog von Braunſchweig und Johannes Erneſtus von Weimar mit dem König von Dänemarck. Der Graf von Mansfeld aber wurde bey Deſſau geſchlagen/ und nachdem die käyſerlichen Oßnabrügge weggenommen/ auch in Heſſen ziemliche progreſſen gehabt/ muſte auch der däniſche General Freytag in einem treffen bey Calenberg den kürtzern ziehen. Endlich kam es noch in ſelbigem jahre den 27ſten auguſti zu einem haupt-treffen bey Königslutter/ in welchem der König dem feinde eine völlige victorie nebſt allen ſtücken und bagage überlaſſen muſte. Da denn der König ſich erſtlich nach Wolffenbüttel/ und dann ferner nach ſeinen landen retirirte. Der käyſerliche General Tilly wuſte ſich dieſer gelegenheit wohl zu bedienen / und machte gar groſſe progreſſen/ gegen welchen der König ſich wiederum/ ſo viel als möglich war / in gute poſitur ſetzte / und im jahr 1627 die ſtadt Hoya wiederum eroberte. Auch ſuchte der General Baudiß in Schleſien im namen dieſes Königes die übrigen trouppen des Grafen von Mansfeld und des Hertzogs von Weimar wiederum zuſammen zu ziehen / wurden aber von den käyſerlichen nicht allein gezwungen / ſich mit der flucht zu ſalviren / ſondern auch meiſtentheils ertappet/ daß wenig mehr davon kamen. Unterdeſſen verfolgete der käyſerliche General Tilly den König bis in Holſtein. Der Marggraf von Durlach/ der einige königliche truppen commandirte/ wurde von dem General Schlick bey Rensburg geſchlagen/ und kam Schleßwig und Jütland in käyſerliche gewalt. Nordheim/ Nienburg/ Wolffenbüttel/ Stade/ Krempe wurden von unterſchiedenen käyſerlichen Generalen weggenommen/ ſo daß der König faſt nichts als Glücksſtadt übrig behielt. Der General Wallenſtein belagerte und eroberte / wiewohl nicht mit gleichem glücke/ unterſchiedene ſee-ſtädte in Mecklenburg und Pommern/ weil ſie den König von Dänemarck zur ſee nicht angreiffen wolten. Gleichwie dieſer im gegentheil die käyſerlichen aus der inſul Femern vertrieb/ die er doch bald wiederum verlaſſen muſte. Mit Kiel wolte es ihm nicht glücken / doch befreyete er Rügen und Uſedom/ eroberte auch die ſtadt Wolgaſt/ welche er doch bald wiederum verlaſſen/ und ſich auf ſeine ſchiffe retiriren muſte. Endlich/ als dieſer König aufs neue mit einer mächtigen armee in Jütland einen einfall gethan/ conſentirten die käyſerlichen auf einrathen des General Aldringers in einen frieden/ über welchem man ſchon ein halb jahr tractiret/ und welcher endlich an. 1629 zu Lübeck geſchloſſen wurde; darinnen der König alles wieder bekam/ was er verlohren hatte. Als nun hierauf die Schweden ſich in den teutſchen krieg einmiſchten/ und ſehr glückliche progreſſen hatten/ verurſachte ſolches bey dieſem Könige eine ziemliche jalouſie, welche währenden 30 jährigen krieges ſich dann und wann blicken ließ/ ja endlich an. 1643 in einen öffentlichen krieg ausbrach. Denn in dieſem jahre griffen die Schweden unter ihrem General Torſtenſohn die Dänen an/ unter dem vorwand/ daß man einige ſchwediſche ſchiffe in dem Sund angehalten / mit dem Moſcowiter in genauer freundſchafft ſtünde/ und ſelbige durch eine heyrath zwiſchen dem däniſchen Printzen Waldemarum und einer moſcowitiſchen Printzeßin zu befeſtigen ſuchte; daß man heimlich die käyſerliche parthey hielte/ und dem General Crackau mit gelde aufgeholffen. Und waren die Schweden anfangs ſo glücklich/ daß es bey vielen ſchiene / daß die propheceyung des Tychonis de Brahe/ nach welcher der König Chriſtianus an. 1644 ſein reich mit einem ſtabe in der hand verlaſſen ſolte/ würde erfüllet werden; ſintemal in kurtzer zeit Kiel/ Landscron Helſingburg/ Lund/ Chriſtianopel / Ripen / Bornholm und Femern verlohren gieng. Bey der inſul Femern kam es zu einem ſtarcken ſeegefechte/ darinnen kein theil ſich eines vortheils rühmen konte. Der König von Dänemarck aber hatte vor ſein theil dieſes unglück dabey/ daß da eine ſchwere kugel in ſein ſchiff fiel/ er durch die herum fliegende ſplitter an dem lincken ohre verwundet wurde/ und das rechte auge einbüßte. Die ſchwediſche flotte retirirte ſich darauf nach Chriſtian-preiß/ und wurde in dieſem haven von der däniſchen/ die der Admiral Jedden commandirte/ blocquirt gehalten/ bis die gantze däniſche flotte folgen möchte. Die Schweden aber hatten dennoch das glücke/ daß/ nachdem beyde flotten einen gantzen monat gegen einander gelegen/ ſie des nachts bey entſtehendem winde entwiſchten/ welches der däniſche Admiral mit ſeinem kopffe bezahlen muſte. Doch bald darauf kam es im jahre 1645 zu einen frieden/ welcher zu Bremſebroe geſchloſſen wurde/ darinnen den Schweden Gothland/ Oeſel und Jempland auf ewig/ die provintz Halland aber pfandsweiſe auf 30 jahr abgetreten wurde. Es wurde auch bey dieſer gelegenheit die controvers wegen des zolls im Sunde mit den Holländern beygelegt. Denn weil ſich die Dänen unterſtanden/ ſelbigen zoll nach belieben zu erhöhen / worüber ſich die Holländer zum öfftern beklagten / wurde dieſes auf einen gewiſſen fuß geſetzt. Es ſtarb dieſer König an. 1648 / und hatte mit ſeiner gemahlin Anna Catharina/ Churfürſt Joachimi Friederici von Brandenburg tochter/ 3 ſöhne gezeuget: Chriſtianum/ welcher zum nachfolger im reiche beſtimmet war / an. 1647 aber vor dem vater ſtarb / daher der andere ſohn Fridericus III ſuccedirte. Der dritte ſohn Ulricus war gebohren an. 1611/ und wurde an. 1633 in Schleſien erſchoſſen. Es hatte auch Chriſtianus ohne Ulricum Biſchoffen von Schwerin noch einen bruder/ welchen er nach Moſcau ſendete / und war er zum nachfolger dieſes reichs deſigniret / weil er die Prinzeßin Arenia geheyrathet hatte/ er ſtarb aber an einem fieber daſelbſt anno 1602. *Pufendorff.* comment. de bello ſuecico l. 2 §. 1 ſeq. &c.; *Bæclerus* in hiſt. belli ſueco-danici; *Ludolfs* ſchau-bühne der welt-geſchichte des XVII ſec. l. 1 p. 43 l. 22 p. 114 ſeq. l. 25 p. 251 ſeq. l. 26 p. 311 &c.; *Speneri* ſylloge hiſt. geneal. p. 141 ſeq.; *Io. Mollerus* iſagoge ad hiſtor. Cherſoneſi Cimbr. p. I c. 11 § 6 p. 186 ſeq.

Chriſtianus/ Printz von Dänemarck/ war der älteſte ſohn des Königes Chriſtiani IV, und deſſen beſtimmter nachfolger / welcher an. 1603 den 10 april gebohren/ und als deſſen Herr vater in dem kriege mit dem Käyſer verwickelt war/ legte er ungemeine proben ſeiner tapfferkeit ab. Er brachte in die ſtadt Nienburg ſuccurs und proviant / und war auch dabey/ als ſein vater die ſtadt Wolgaſt in Pommern den käyſerlichen abnahm; doch ſtarb er noch vor dem vater zu Görlitz an. 1647/ als er nach dem Carls-bade gehen wolte. Seine gemahlin war Magdalena Sibylla/ Churfürſt Johann George I zu Sachſen tochter/ mit welcher er aber keine kinder gezeuget. *Spener.* ſylloge hiſt. geneal. p. 148; *Ludolfs* allgemeine ſchau-bühne l. 34 p. 352, l. 47 p. 1475.

Chriſtianus

Digitized by Google

Christianus V, ein sohn Friederici III und Sophiä Amaliä einer tochter Hertzog Georgens zu Lüneburg / wurde gebohren den 18 april an. 1646. An. 1670 kam er nach dem tode seines Herrn vaters zur regierung / und erneuerte an. 1671 im monat october bey dem geburts-feste seines ersten Printzens den dänebrögischen ritter-orden. Hierauf / als der krieg zwischen Franckreich und dem teutschen reiche angieng / und der König von Schweden es mit Franckreich hielte / ergrieff dieser König die käyserliche parthey / dannenhero an. 1675 zwischen ihm und den Schweden der krieg angieng; damit er aber wegen Holstein möchte sicher seyn / ließ der König an. 1675 den Hertzog von Holstein-Gottorp/Christianum Albertum / nachdem er denselbigen unter dem vorwande / wegen ihrer streitigkeiten eine unterredung mit ihm zu halten/nach Rensburg eingeladen / und da er zugleich eine zeitung/daß die Schweden bey Fehrbellin geschlagen/bekom̃en/ gefangen nehmen / und zwang ihn / seine festungen ihm zu übergeben. Da dieses geschehen/wurde noch in selbigem jahre 1675 die stadt Wißmar und in Schonen Helsingburg / Landscron / Christianopel / ingleichen die insul Gothland erobert. Vor Helmstadt aber wolte es ihnen nicht glücken. An. 1676 kam es zu einem treffen bey Lunden in Schonen / darinnen die Schweden eine vollkommene victorie befochten. An. 1677 wurde Malmö vergeblich belagert; auch zogen die Dänen in einem treffen bey Landscron den kürtzern. An. 1678 belagerten die Dänen Bahus vergeblich; zur see aber waren die Dänen in diesem gantzen kriege glücklich / und behielten meistens die oberhand. Endlich / als der krieg zwischen dem teutschen reiche und Franckreich an. 1679 durch den niemägischen friedens-schluß geendiget / wurde auch derselbige durch interposition der kron Franckreich in norden beygeleget / und muste der König in Dänemarck alles/was er den Schweden abgenommen hatte / restituiren. Was den Hertzog von Holstein Christianum Albertum anlanget / nachdem derselbige / da er gefangen / in übergebung seiner festungen an die Dänen und andere harte conditiones consentiren müssen / wurde ihm erlaubet/sich nach Gottorff zu retiriren / doch so / daß er mit dänischen bedienten stets umgeben war. Er ergriff aber bey gelegenheit die flucht / und begab sich nach Hamburg / woselbst er sich in öffentlichen schrifften über das verfahren der Dänen beklagete. Die Dänen aber occupirten endlich dessen gantzes land / dessen er auch muste beraubet seyn/bis endlich durch interposition des Churfürstens von Sachsen und Brandenburg zu Altona den 20 junii an. 1689 ein vergleich getroffen / dadurch dem Hertzoge Holstein völlig wieder restituiret wurde. Sonst hat dieser König auch mit der stadt Hamburg zu thun gehabt/welche er an. 1679 zwingen wolte / daß sie ihm huldigen solte / auch selbige an. 1686 zu belagern sich unterstund / aber seinen endzweck nicht errreichen konte. An. 1693 belagerte dieser König die stadt Ratzeburg / und brachte es dahin / daß die lüneburgische besatzung muste daraus gezogen werden. An. 1697 entstund eine neue controvers zwischen diesem König und dem Hertzog Friderico von Holstein-Gottorp/wegen des rechts / schantzen und festungen aufzuführen / welche controvers man durch die pinnebergische tractaten zu heben bemühet war; doch / als der Hertzog von Holstein zu seiner sicherheit einige schwedische trouppen an sich zog / wurde die sache dadurch noch mehr erweitert; worüber aber dieser König Christianus das ende seines lebens erreichte den 25 augusti an. 1699. Seine gemahlin war Charlotta/Wilhelmi VI Landgrafens zu Hessen-Cassel tochter / mit welcher er gezeuget Friedericum IV, der in der regierung ihm succediret; Christianum / welcher den 25 mertz an. 1675 gebohren / und zu Ulm den 7 julii an. 1695 gestorben; Sophiam Hedwig gebohren den 28 augusti an. 1677; Carolum Statthalter in Norwegen / so den 26 october an. 1680 / und Wilhelmum / so den 21 februarii an. 1687 gebohren. Ausser der ehe hat er mit Sophia Amalia Munckia / seines leib-medici tochter / welcher er den titul der Gräfin von Samsae gegeben / unterschiedene natürliche kinder gezeuget / darunter die söhne Christianus und Ulricus Christianus von Güldenlöw. Der erstere / so an. 1671 gebohren / war General-Lieutenant der königlichen armee / und Ritter des elephanten-ordens / starb aber zu Odensee an den kinder-blattern an. 1703 / von seinen beyden gemahlinnen eine tochter hinterlassende. Der andere / so an. 1678 gebohren / ist General-Admiral / Ritter des elephanten-ordens / ꝛc. *Pufendorff* de rebus Frid. Wilh. M. Elect. Brand.; *Valckeniers* verwirrtes Europa; *Dänemarcks* gegenwärt. staat c. 13; *Imhof* not. proc. Imp. l. 4 c. 9; *Moller.* isag. ad hist. Cherf. cimbr. p. I c. 12 § 10.

Fürsten von Anhalt:

Christianus / (der ältere) Fürst von Anhalt / ein berühmter General zu seiner zeit / und urheber der bernburgischen linie / wurde gebohren den 11 may an. 1568. Sein vater war Joachimus Ernestus Fürst zu Anhalt / und seine mutter Anna / Wolfgangi des ältern Grafen zu Barby tochter. A. 1575 reisete er mit seinem Herrn vater nach dem convent zu Breßlau / woselbst der Käyser Rudolphus II gegenwärtig war; durch dessen beförderung er an. 1582 eine reise nach Constantinopel that / um der beschneidung eines türckischen Printzen / Mahometh des III mit beyzuwohnen / gerieth aber daselbst in grosse gefahr / von den Türcken weggenommen zu werden / woraus ihn sein hofemeister Adam von Schlieben / indem er ihn hart tractirte / und dadurch den Türcken die opinion, daß er ein Fürst wäre / benahm / errettet hat. An. 1588 war er in Dänemarck / woselbst er bis auf das absterben des Königs Friderici II verblieb; worauf er eine reise nach Italien und Franckreich antrat / und nach derselben vollendung sich an den hof des Churfürsten von Sachsen begab / auch daselbst zwey jahr sich aufhielte. An. 1591 führete er als General im namen einiger protestirenden stände in Teutschland eine armee in Franckreich dem König Henrico IV wider den Duc du Maine und die Ligisten zu hülffe. Da ihm denn der König bis Sedan entgegen kam. Er befand sich hierauf bey der belagerung Rouen / und wurde in diesem feld-zuge mit einer kugel in den schenckel geschossen / die er nachgehends 9 jahr hat behalten müssen. Da er aus Franckreich zurück marschirte im jahr 1592 war eben ein grosser streit wegen des straßburgischen bischoffthums zwischen Johann Georg Marggrafen zu Brandenburg / und Carolum den Cardinal von Lothringen. Christianus nahm die brandenburgische parthey an / und commandirte als General derselben trouppen / eroberte Holtzheim / und schlug die Lothringer zweymal im jahr 1593 den 3 september und den 1 november / kam aber dabey in gar grosse lebens-gefahr. Im folgenden jahr 1594 berief ihn der Käyser Rudolphus II nach Regensburg wegen des ungarischen krieges / und stund er so wohl bey dem König von Franckreich Henrico IV als bey dem Käyser Rudolpho II in sonderbaren gnaden. Im jahr 1595 machte ihn der Churfürst Friedericus IV zum Statthalter in der ober-Pfaltz / welchem amte er 25 jahr vorgestanden. Unterdessen halff er an. 1609 die evangelische union schliessen / und nahm im namen besagter union unterschiedene gesandtschafften über sich. Zur selbigen zeit war er auch Chur-brandenburgischer und Pfaltz-neuburgischer General in dem jülichischen kriege / und eroberte nebst Printz Moritzen von Oranien nach einer harten belagerung die stadt Jülich / wobey ihm sein pferd unter dem leibe todt geschossen wurde / schlug auch in selbigem jahre den Grafen Johannem Jacobum von Anhalt / als derselbe mit einem succurs zu der andern parthey im anmarsch war. An. 1612 wohnete er dem wahl- und krönungs-tage des Käysers Matthiä zu Franckfurt am Mayn mit bey / und als nachgehends der Churfürst von der Pfaltz Friedericus V sich in die böhmische unruhe mit einließ / wurde er von demselben zum General über seine armee constituiret. Da es zwar anfänglich ziemlich glücklich gieng / indem Christianus die beyden käyserlichen Generale Dampier und Bucquoy an. 1619 ihm das feld zu räumen zwang; als es aber an. 1620 zum haupt-treffen bey Prage kam / zog dieser Christianus den kürtzern / der aber dennoch dabey eine grosse probe seiner tapfferkeit ablegete. Im jahre 1621 wurde er von dem Käyser Ferdinando II in die reichs-acht erkläret / und die execution dem Churfürsten zu Sachsen anbefohlen. Mittlerweile begab sich Christianus in Schweden / sühnete sich darauf mit dem Käyser aus / und that demselbigen an. 1624 den 19 julii einen fußfall / wodurch er völlig wiederum zu gnaden angenommen / und die acht / so wider ihn ergangen war / cassiret wurde. Hierauf kam er wiederum in sein fürstenthum Anhalt / und brachte die übrige zeit seines lebens daselbst in ruhe zu / und stund seinem lande / welches ihm in der erb-theilung zugefallen war / gar rühmlich vor. Er starb zu Bernburg den 20 april an. 1630. Seine gemahlin / die er an. 1595 geheyrathet / war Anna / Arnoldi Grafens zu Bentheim und Tecklenburg tochter / mit welcher er / nebst unterschiedenen töchtern / Christianum / Friedericum und Ernestum gezeuget hat. *Thuanus* hist. l. 101. 104. 133; *Chytraus* l. 29 histor. Saxon.; *Lundorpius* continuat. Sleidani l. 33 p. 868 seqq.; *Piasecius* in chronic. gestorum in Europa singularium p. 322 &c.; theatr. europ. t. 1; *Adolphus Brachelius* in epitome historiar. ab an. 1618 ad an. 1632 p. 5; *Sagittar.* in hist. Principum anhalt. c. 37 p. 185 seqq.; *Spenerus* in sylloge historico-genealog. p. 805 seqq.; *Ludolph.* in der schau-bühne der welt-geschichte des 17 sec. ad an. 1621 p. 25, &c.

Christianus II, oder der jüngere / Fürst von Anhalt / war ein sohn des itztgedachten Christiani des ältern / und der Annä / einer tochter Grafens zu Bentheim und Tecklenburg. Er wurde gebohren zu Amberg in der ober-Pfaltz den 11 augusti an. 1599 / zu welcher zeit sein Herr vater administrator der ober-Pfaltz war. In seiner jugend wurde er in den studiis und anständigen wissenschafften / sonderlich durch den berühmten philosophum und theologum der reformirten kirchen / Marcum Friedericum Wendelinum / wohl unterrichtet. Als es dessen alter zuließ / that er eine reise nach Franckreich und Italien / und erlangete in den sprachen dieser beyder länder eine solche fertigkeit / daß er auch in der letztern vor dem Hertzog und rath der republic Venedig eine rede mit grossem ruhm ablegte. Ferner that er eine reise nach Engeland / woselbst er von dem König Jacobo sehr wohl aufgenommen wurde. Hierauf begab er sich in kriegs-dienste unter dem Hertzoge von Savoyen Carolo Emanuele wider Spanien / bekam aber bald darauf von den Churfürsten von der Pfaltz 2 regimenter / mit welchem er nach Böhmen marschirte / und der unglücklichen schlacht bey Prage an. 1620 mit beywohnete / in welcher er / nachdem er grosse proben einer ungemeinen tapfferkeit abgeleget / da er von dem pferde fiel / von Guilielmo Verdugo einem Spanier gefangen / und nach Wien / von dannen aber nach Neustadt gebracht wurde. Doch wurde er kurtze zeit darauf an. 1621 wieder loß gelassen / von dem Käyser sehr gnädig aufgenommen / und zu dessen Cammer-herrn gemacht. Nachdem er nun die krieges-dienste quittiret / that er nochmals eine reiß nach Dänemarck / Holstein / Italien / und starb endlich an. 1656. Seine gemahlin war Eleonora Sophia / Hertzogs Johannis von Holstein-Sunderburg tochter / mit welcher er 17 kinder gezeuget hat / unter welchen merckwürdig Victor Amadeus / der seinem Herrn vater in der regierung gefolget / und das recht der erstgeburt in seinem hause eingeführet hat. *Piasecius* in chronicis p. 329; *Brachelius* lib. I p. 27; *Nicolaus Bellus* lib. IV p. 450. 460, lib. V p. 566. 593; theatr. europ. t. I p. 546; *Sagittar.* in hist. Principum anhalt. c. 39; *Spener.* in sylloge historico-geneal. p. 806 seqq.

Digitized by Google

Marggrafen zu Brandenburg:

Christianus/ Marggraf zu Brandenburg / und urheber der heutiges tages florirenden bareuthischen linie / war ein sohn Johannis Georgii Churfürstens zu Brandenburg/ und Elisabethä/Joachimi Ernesti Fürstens zu Anhalt tochter/ und wurde gebohren den 30 januarii an. 1581. In seiner jugend wurde er zu den studien angehalten/ und zu diesem ende nach Franckfurt an der Oder geschickt / woselbst er auch an. 1598 das rectorat der universität angenommen. Hierauf that er eine reise nach Italien / allwo ihm von dem Pabst Clemente VIII zu Rom/ und dem Groß-Hertzog Ferdinando zu Florentz viel ehre erwiesen wurde. Von dannen wolte er nach Franckreich gehen / um dem beylager des Königs Henrici IV mit beyzuwohnen / wurde aber durch den damaligen zustand in Teutschland davon abgehalten. Da er nun nach hause kam/ hätte er nach der väterlichen disposition die neue Marck besitzen sollen / es setzte sich aber sein bruder der Churfürst Joachim Friederich dawider; dannenhero er solches nicht erhalten konte/ ob gleich das väterliche testament von dem Käyser war confirmiret worden. Es geschahe aber/daß/da Georgius Friedericus/Marggraf von Brandenburg aus der alten fränckischen linie/an. 1603 ohne erben starb / dieser Christianus von ihm zum erben eingesetzet wurde; wodurch er also das fürstenthum oberhalb gebürges bekam / und es noch selbiges jahr 1603 in possession nahm. An. 1606 wurde er auf dem creiß-tage zu Nürnberg zum obersten des fränckischen creises erwehlet; und als an. 1610 die streitigkeiten wegen der jülichischen succession entstunden/ hat er sich in den folgenden jahren selbige / sonderlich zwischen dem hause Sachsen und Brandenburg/ beyzulegen bemühet. An. 1614 wohnete er dem zu Naumburg angestellten erbvereinigungs-convent der häuser Sachsen/Brandenburg uñ Hessen mit bey / und an. 1615 dem unions-tage zu Nürnberg. An. 1617 celebrirte er in seinem lande das erste jubel-jahr nach wiederbrachter evangelischen lehre durch Martinum Lutherum; dergleichen er auch anno 1630 wegen der zu Augspurg dem Käyser Carolo V exhibirten confession that. Und weil auch zu dieser zeit bey entstandener böhmischen unruhe die religions-streitigkeiten mehr und mehr ausbrachen / nahm sich Christianus mit gar grossem ernst der evangelischen religion an/ und fand sich zu solchem ende auf dem convent / welcher an. 1631 zu Leipzig von den augsburgischen confeßions-verwandten gehalten wurde/ein. An. 1632 begab er sich zu dem König von Schweden Gustavo Adolpho in sein lager bey Nürnberg / von dannen nach Dreßden/ woselbst er sich eine geraume zeit aufhielte/ und endlich nach Berlin zu dem Churfürsten Georgium Wilhelmum / um allenthalben bey dem damaligen verwirrten zustande in Teutschland sein interesse zu beobachten. Wurde auch an. 1635 in den pragischen friedens-schluß zwischen dem Käyser und dem Churfürsten von Sachsen mit aufgenommen / wodurch er sein land von dem euersten ruin errettete. Bey der westphälischen friedens-handlung / welche endlich an. 1648 geschlossen/ hat er als mit ausschreibender Fürst des fränckischen creises gleichfalls seine gesandten gehabt/ und nachgehends nebst andern öffentlichen conventen an. 1655 den deputations-tag zu Franckfurt mit beschicket. So hat er ihm auch sehr nach wiederhergebrachtem frieden die aufrichtung seines landes/ sonderlich der kirchen und schulen/ angelegen seyn lassen; wie er denn im jahr 1655 die im kriege ruinirte fürsten-schule zu Heilsbrunn/ nebst seinem vetter dem Marggrafen von Brandenburg-Onolzbach/ restauriret und verbessert; in selbigem jahre aber noch den 30 may dieses zeitliche verlassen hat. Seine gemahlin war Maria/Hertzog Albrecht Friedrichs in Preussen tochter/ mit welcher er unterschiedene kinder gezeuget hat / unter welchen sonderlich Erdmannus Augustus und Georgius Albertus merckwürdig; sintemal von jenen die bareuthische linie fortgepflantzet / von diesen aber die culmbachische entstanden ist. *Iob. Wolffg. Rentsch* im brandenb. cedern-hayn p.689 seq.; *Spenerus* in syll. hist. gen. p.456; *Imhof* notitia Proc. Imperii l. IV c.3 p.147, &c.

Christianus Wilhelmus/ Marggraf zu Brandenburg/ und Administrator zu Magdeburg/ wurde an. 1587 den 28 augusti zu Wolmerstädt gebohren. Sein vater war Joachim Friedrich/ Churfürst zu Brandenburg und administrator des ertz-stiffts Magdeburg/und seine mutter Catharina/ Marggrafens Johannis/ der zu Cüstrin residirte/ tochter. Als an. 1598 den 26 april dessen vater die chur-dignität annahm/ wurde ihm das stifft Magdeburg übergeben / und er zu dessen Administrator publiciret. Die inauguration aber geschahe erst anno 1608. Unterdessen aber hatte sich dieser Christianus so wohl durch studien auf unterschiedenen universitäten / als zu Franckfurt an der Oder und zu Tübingen/ als auch auf reisen durch Franckreich/ Engeland/ Niederland und die Schweitz perfectioniret. Nachdem aber der 30jährige krieg in Teutschland seinen anfang nahm/ wurde dieser Marggraf gleichfalls darein verwickelt; und/ weil er die dänische parthey angenommen/ an. 1628 in die acht erkläret. Es war aber das dom-capitul und die land-stände selbst mit ihm nicht wohl zufrieden/ indem er wider ihren rath sich in die dänische alliantz eingelassen/ welche auch wider seinen willen an. 1624 Augustum Hertzogen von Sachsen/des Churfürsten Johannis Georgii I zweyten sohn/zum Coadjutorem postuliret hatten. Der Pabst Urbanus V aber conferirte die beyden stiffter Magdeburg und Halberstadt dem Ertz-Hertzog von Oesterreich Leopoldo Wilhelmo / gleichwie im gegentheil das dom-capitul an. 1628 den Coadjutorem zum Ertz-Bischoff erkläreten. Weil aber die käyserlichen waffen sich dieses hertzogthums / ausser der stadt Magdeburg/ bemächtiget hatten/konte weder der Marggraf Christian Wilhelm / noch der Hertzog Augustus zu dessen possession gelangen/ sondern der Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm ließ es durch seine Statthalter und räthe administriren. Unterdessen zog dieser Marggraf Christian gleichsam im exilio herum/ begab sich an. 1627 nach Dänemarck/ von dannen nach Holland/die daselbst versprochene bezahlung der dänischen völcker zu befördern/ gieng ferner nach Franckreich und durch Italien und Dalmatien nach Siebenbürgen / um daselbst den Gabriel Bethlen auf seine parthey zu ziehen. An. 1629 begab er sich nach Schweden/ kurtz vorher/ehe der König Gustavus Adolphus mit seinen völckern auf den teutschen boden kam; und an. 1630 kam er gantz unvermuthet zu Magdeburg an/ woselbst ihn der stadt-magistrat und die bürgerschafft willig aufnahmen/in hoffnung/völlige sicherheit bey ihm zu finden. Bald darauf gieng er nach Halle/ und nachdem er durch das so genannte thal in die stadt gekommen/ belagerte er die von den käyserlichen besetzte Moritzburg/ muste sich aber auf herannäherung des käyserlichen succurses wiederum zurück nach Magdeburg ziehen. In welcher stadt er an. 1631 von dem käyserlichen General Tilly belagert / und bey derselben erfolgten eroberung verwundet und gefangen wurde. Da er denn anfangs nach Wolffenbüttel / so damals mit käyserlicher garnison besetzet war / hernachmals aber/ nachdem die käyserlichen noch in selbigem jahre bey Leipzig die niederlage erlitten/nach Ingolstadt in Bayern gebracht wurde. Hierselbst bemüheten sich die römisch-catholischen sehr / ihn zu ihrer religion zu bringen / zu welchem ende man ihm des Eliä Schilleri buch/die gründfeste genannt/ zu lesen gab/ welches er anfänglich refutiren wolte/solches aber dennoch unterließ. Die Jesuiten aber setzten ihm noch ferner hefftig zu/ worüber er noch in selbigem jahre nach Wien/ und von dannen nach Neustadt in Oesterreich geführet wurde; da ihn denn endlich so wohl die übrigen römisch-catholischen geistlichen/ als insonderheit der käyserliche beicht-vater Wilhelmus Lamormain dahin brachten/ daß er endlich den 20 mertz an. 1632 sich öffentlich zu der römisch-catholischen religion bekannte. Bald darauf kam in seinem namen ein tractat heraus unter dem titul: speculum veritatis, darinnen die evangelische religion sehr hart angegriffen wurde/ welchen der dänische theologus Caspar Brochmannus an. 1634 in lychno speculo veritatis pontificio oppositio widerlegte. Nichts destoweniger wurde nicht allein an. 1636 dieses so genannte speculum veritatis zu Stutgard von den römisch-catholischen wieder aufgeleget/ sondern es kam auch an. 1638 gleichfalls unter dem namen dieses Marggrafen Christiani Wilhelmi eine apologie desselbigen heraus/ die dem Könige in Dänemarck Christiano IV dediciret war/ und darinnen Brochmannus hefftig angegriffen wurde. Gleichwie nun dieser an. 1652 seine confutationem apologiæ dargegen heraus gab / also hatte sich auch der würtembergische theologus Melchior Nicolai der sachen mit angenommen/ weil sich die römisch-catholischen unterstanden hatten/ da sie die stadt Stutgard in ihrer gewalt hatten/ das speculum veritatis daselbst zum andernmal drucken zu lassen / und hatte an. 1643 zu Tübingen seine gründliche beantwortung dagegen heraus gegeben. Diesem widersetzte sich nun P. Jodocus Kedde/welchem Melchior Nicolai in seinem buche nihil non ad rem, oder wohlgegründete vertheidigung/ an. 1653 begegnete. Der Marggraf Christian Wilhelm aber wurde nach geschehener religions veränderung wiederum auf freyen fuß gestellet/ und blieb in den käyserlichen erb-ländern. Als aber an. 1635 der friedens-schluß zu Prage zwischen dem Käyser und Churfürsten zu Sachsen erfolgte/ wurde die sache so eingerichtet/ daß der Hertzog Augustus das stifft Magdeburg/ der Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm Halberstadt behalten solte; dem Marggrafen Christian Wilhelm aber solten jährlich aus dem ertz stifft Magdeburg 12000 reichsthal. gereichet werden. Bey erfolgtem oßnabrüggischen frieden a. 1648 wurden ihm an statt der jährlichen gelder / die er bekommen solte / die 2 ertz-stifftischen ämter Zinna und Loburg zugeeignet / welche ihm auch an. 1649 übergeben worden. Sonst besaß er auch in dem königreich Böhmen einige güter/ sonderlich das amt Neuhauß/ woselbst er sich gemeiniglich aufhielte / hatte auch zu seiner appanage das brandenburgische amt Zigeser. Er starb den 1 januarii an. 1665 im 77sten jahre seines alters. Seine erste gemahlin war Dorothea/ Henrici Hertzogs zu Braunschweig und postulirten Administratoris zu Halberstadt tochter/ mit welcher er Sophiam Elisabetham/ die an. 1638 an Hertzog Friedrich Wilhelm von Sachsen-Altenburg vermählet worden / gezeuget hat. Nachdem er an. 1649 in wittwen-stand versetzet worden/ heyrathete er im folgenden jahre Barbaram Eusebiam/ Jaroslai Grafens von Martinitz und obersten Burggrafens im königreich Böhmen tochter/ und Sozymä Grafens von Witby wittwe; und nachdem selbige noch in diesem jahre gestorben/ heyrathete er Maximilianam Gräfin von Trautmannsdorff/ Maximiliani Grafens zu Waldstein / käyserl. ober-Cammerherrns wittwe; mit welcher er aber keine kinder gezeuget. *Rentschens* brandenb. cedern-hayn p. 905 seq., *Io. Olearii* halygraphia, *Speneri* sylloge hist. geneal. p. 446 seq.; *Andreas Caroli* in memorab. eccles. sec. XVII l. 4 c. 15 c. 47, &c.

Hertzoge zu Braunschweig-Lüneburg:

Christianus der ältere/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/ Bischoff zu Minden/ war ein sohn Wilhelmi und Dorotheä/ einer tochter Christiani III Königs in Dänemarck/ und wurde gebohren an. 1566 den 19 november. Nach seines vatern tod / der an. 1592 erfolgete/ trat sein älterer bruder an. 1592 die regierung an; da aber auch dieser an. 1611 den 2 mertz mit tode abgieng / kam die regierung an diesen Christianum/ der selbige auch 22 jahr rühmlich geführet hat. Er war bereits vorher an. 1599 den 7 februarii zum Bischoff von Minden postuliret worden/ da er wegen einfall der spanischen völcker in den westphälischen creiß anfänglich unterschiedene unruhe hatte; auch

Digitized by Google

auch gerieth er mit der stadt Minden in streit / welcher an. 1618 beygeleget wurde / da ihm der rath und die bürgerschafft dieser stadt huldigen musten. Mit seinem vetter dem Hertzoge Friderico Ulrico von Braunschweig und Lüneburg aus der wolffenbüttelschen linie hatte er gleichfalls einen streit wegen der prädecdentz / der sich auf dem kreyß-tage zu Halberstadt an. 1614 euserte; und urgirte dieser Christianus insonderheit / daß / weil sie beyde aus einem fürstlichen hause entsprossen / er aber noch eins so alt an jahren als sein vetter wäre / ihm der vorgang billig gebührte. So kam auch bey seiner regierung das urtheil zwischen den fürstlichen häusern Braunschweig / Wolffenbüttel und Zelle wegen des fürstenthums Grubenhagen heraus / und fiel auf die zellische seite. Dannenhero / nachdem Christianus sich mit seinen vettern der harburgischen und dannenbergischen linien verglichen / und sich mit denselben ihres antheils halber abgefunden / nahm er besagtes fürstenthum Grubenhagen in possession / und transferirte es auf die zellische linie. Im jahr 1622 bekam er nebst dem Könige in Dänemarck Christiano IV als Hertzogen von Holstein eine commißion von dem Käyser / die herrschafft Kniphausen dem Grafen Antonio Güntern von Oldenburg zu übergeben / welches auch durch derselben subdelegatos geschehen ist. Sonsten war dieser Christianus nebst dem Hertzoge Friedrich von Holstein der einige aus dem niedersächsischen kreyse / der es mit dem Käyser wider den König von Dänemarck hielt. Weswegen die stände des niedersächsischen kreyses / unter dem vorwande seines alters / ihn vorbey giengen / und den König von Dänemarck zu ihren kreyß-obersten constituirten / welches doch sonsten diesem Hertzoge gebühret hätte. Auch wurde sein land von den dänischen trouppen sehr übel zugerichtet / und wurden ihm Nienburg / Hoia und andere örter weggenommen. Im gegentheil benennte ihn der Käyser Ferdinandus II an. 1626 nebst dem General Tilly zum commissario, die niedersächsischen stände von dem Könige in Dänemarck zu separiren. So drungen auch die Käyserlichen hernachmals auf einem niedersächsischen kreyß-tage gar scharff drauf / daß ihm der von den dänischen völckern zugefügte schade / den er auf 12 tonnen goldes schätzte / solte restituiret werden. Im übrigen / als an. 1629 das käyserliche edict wegen restitution der geistlichen güter heraus kam / erlangte Franciscus Wilhelmus Bischoff zu Osnabrück ein päbstlich breve auf das stifft Minden / und wolte also diesen Hertzog Christian depossediren / woran ihn doch der bald darauf erfolgte schwedische krieg verhinderte. Denn nachdem dieser Hertzog an. 1631 seine gesandten auf den convent der evangelischen stände zu Leipzig geschickt / verglich er sich noch in selbigem jahre / nachdem die Käyserlichen die niederlage bey Leipzig erlitten / mit dem Könige von Schweden auf gewisse conditionen / starb aber darauf an. 1633 den 8 novemb. im 67sten jahre seines alters. Er war unverheyrathet / und hatte seine residentz zu Zelle; ihm succedirte sein bruder Georgius / von welchem die zellische und hannoverische linie des braunschweig-lüneburgischen hauses herstammen. *Spenerus* syll. historico-genealogica p. 517; *Limnaeus* in jure publ. lib. 4 c. 9; *Andreas Carolus* in memorab. eccl. sec. 6 lib. 4 c. 20 p. 808; *Imhof.* notit. Proc. Imperii lib. 4 c. 4 § 28 A.

Christianus / Hertzog von Braunschweig und Lüneburg / und Bischoff zu Halberstadt / der sich in dem 30jährigen kriege in Deutschland berühmt gemacht / war ein sohn Henrici Julii / Hertzogs von Braunschweig und Lüneburg / und Elisabethä / Friderici II Königs in Dänemarck tochter / wurde gebohren den 10 septembr. an. 1599. Nach absterben seines bruders Rudolphi wurde er an dessen stelle an. 1616 zum Bischoffe zu Halberstadt erwehlet / und an. 1617 introduciret. Hierauf begab er sich in holländische dienste / und bekleidete die stelle eines rittmeisters. Nachdem aber die böhmische unruhe in Deutschland angieng / wurbe er selbst einige völcker / mit welchen er dem Churfürsten von der Pfaltz / der die böhmische krone angenommen hatte / zu hülffe kame. Ja / als besagter Churfürst in der schlacht bey Prage unglücklich war / nahm dieser Hertzog einen handschuh von seiner gemahlin / steckte ihn auf seinen hut / und schwur dabey / nicht eher zu ruhen / noch solchen wieder abzunehmen / bis er ihren gemahl Friedericum wieder auf den königlichen thron zu Prage restituiret hätte / wie er denn auch nachgehends stets diesen handschuh auf seinem hute geführet hat. Hierauf brachte er wiederum eine armee in Sachsen und Westphalen zusammen / mit welcher er an. 1621 Hessen verwüstete / und dem Churfürsten von Mayntz Amöneburg wegnahm. Hierauf wolte er sich mit dem Grafen von Mannsfeld conjungiren / wurde aber von dem Grafen Jacob von Anhold gezwungen / sich wieder nach Westphalen zurücke zu ziehen. Im folgenden jahre an. 1622 eroberte er Lippe / Sonst und Paderborn / und machte an den beyden letztern orten gar grosse beute / sonderlich von den silbernen und göldenen bildern der heiligen und andern kirchen-gefässen. Wie er denn zu Paderborn die statuam des heiligen Liborii / so aus purem golde gewesen / und 80 pfund gewogen / deßgleichen einen gar grossen schatz des Bischoffs von Paderborn Dieterici / welcher von etlichen auf 339000 reichsthaler geschätzet wird / soll weggenommen haben. Auch hat er damals reichsthaler schlagen lassen / darauf sich diese worte befunden: GOttes freund / der pfaffen feind. Nebst diesem wandte er sich wiederum nach dem Mayntzischen / brandschatzte das stifft Fulda / und nahm die stadt Höchst weg. Als er aber hierselbst über den Mayn gehen wolte / griff er / wider des Herrn von Fleckenstein / der vom Marggrafen von Baaden ihm zum wegweiser war geschickt worden / abrathen / die Käyserlichen an / von welchen er aber / weil seine trouppen sich in keiner guten ordnung befunden / geschlagen wurde / und weil die brücke über den Mayn brach / kamen viel von seinen völckern dadurch ums leben / büssete auch dabey seine stücke und seine bagage ein. Dennoch recolligirte er sich wieder / und brachte nach der musterung auf die 13000 mann zusammen / mit welchen er nebst dem Grafen von Mannsfeld / nachdem der Churfürst von der Pfaltz ihnen beyden den abschied gegeben / sich nach Elsaß wandte / und Elsaß-Zabern belagerte; von dannen aber wandten sie sich nach Lothringen / und weil man ihr absehen nicht eigentlich wuste / verursachte solches bey den nachbarn ziemliche unruhe / bis endlich die Holländer sie in ihre dienste berieffen. Als sie aber auf dem marsche begriffen waren / und durch Hennegau gehen wolten / kam ihnen der spanische General Consalvus de Corduba entgegen / da es denn den 19 augusti desselbigen jahrs 1622 bey Fleury zu einem treffen kam / in welchem zwar dieser Hertzog das feld behielte / oder aufs wenigste doch seinen feinden nichts nachgab / dabey aber an dem lincken arm durch einen schuß verwundet wurde / und weil der kalte brand darzu schlug / muste er sich den lincken arm abnehmen lassen / welches nach seinem befehl unter trompeten- und paucken-schall geschahe. An dessen stelle hat er nachgehends einen silbernen arm sich ansetzen lassen. Den Holländern kam dieser succurs wohl zu statten / indem dadurch Bergen op Zoom / welches der spanische General Spinola bisher belägert hatte / glücklich entsetzt wurde. Nachdem dieses geschehen / kam der Hertzog Christian wieder zurücke nach dem stiffte Paderborn / und wegen mangel des proviants zog er sich an die Weser / fiel in die grafschafft Schaumburg / und eroberte Rinteln / von dannen er sich in das Hildesheimische zog / und machte sich hoffnung / daß die stände des niedersächsischen kreyses ihn zum General über die trouppen / die sie damals wurben / machen solten. Zu gleicher zeit wurde an seiner aussühnung mit dem Käyser gearbeitet / und hätte er solche vor seine person gar leicht erhalten können; weil er aber nicht anders wolte / als daß der Churfürst von der Pfaltz und andere mit solten eingeschlossen werden / gieng dieses nicht von statten. Und als unterdessen der General Tilly auf ihn loß gieng / verließ er den niedersächsischen kreyß / und zog sich nach Westphalen / woselbst er in einem treffen bey Stadtloh in dem Münsterischen den 6 Augusti an. 1623 den kürtzern zog / und alle seine bagage und stücken einbüßte. Diesen verlust schrieb er dem obersten Kniphausen zu / welchen er darüber fast hätte enthaupten lassen. Er gieng also nach Holland / und ferner nach Engeland / um allda frisches volck aufzubringen / und conjungirte sich an. 1620 nebst dem Grafen von Mansfeld mit dem Könige in Dänemarck Christiano IV; überfiel abermal das stifft Münster / und zwang den General Tilly / die belagerung der stadt Nordheim aufzuheben. Worauf ihm im folgenden jahre 1620 der König die administration des hertzogthums Braunschweig an statt seines abgesetzten bruders / und den dritten theil seiner armee / um dadurch die stiffter Minden und Oßnabrück zu beunruhigen / übergab: doch starb er noch in selbigem jahre zu Wolffenbüttel an. 1626 den 9 junii / und sollen sich bey eröffnung seines leibes grosse würmer in den gedärmen gefunden haben. Andere haben anmercken wollen / daß ihm gifft beygebracht worden / welches damals erst seine würckung gethan. *Brachelius* lib. 1 p. 43; *Iob. Clusterius* in epitome historiar. p. 786. 789; &c. *Puffendorff.* in commentar. de rebus suecicis l. 1 §. 42; *Ludolff* in der schau-bühne der welt geschichte des 17den sec. p. 86. 146. 312; &c. *le Vassor* histoire de Louis XIII t. IV l. 17 p. 241; &c. *Spenerus* in sylloge historico-geneal. p. 549 seqq.; *Andreas Carolus* in memorab. eccles. sec. 17 p. 547. 572 seq. A.

Christianus Ludovicus / Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg / wurde gebohren den 25 febr. an. 1622. Sein vater war Georgius Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg aus der zellischen linie / seine mutter Anna Eleonora Ludovici Landgrafens zu Hessen-Darmstadt tochter. Er wurde unter der aufsicht seines hofmeisters Bodo von Hodenberg an. 1640 in die vereinigten Niederlande geschickt / von dannen aber / als sein vater den 2 april an. 1641 mit tode abgangen / eiligst zurücke beruffen. Da er dann als der älteste unter seinen brüdern die regierung des calenbergischen und göttingischen antheils angetreten / und seine residentz zu Hannover genommen. Sein vater hatte sich in eine alliance mit Franckreich / Schweden und Hessen-Cassel wider das österreichische hauß eingelassen / stand auch in würcklichen kriegs-verfassungen / als er starb. Christianus Ludovicus aber gieng einen andern weg / und verglich sich nebst seinen vettern dem Hertzoge Friderico und Augusto mit dem Käyser zu Goßlar den 16 januarii an. 1642. Hierauf wurde auch die stadt Wolffenbüttel evacuiret / und im folgenden jahre 1643 die hildesheimische controvers / welche dieses haus schon lange gehabt hatte / durch eine transaction beygeleget. Als auch an. 1642 der Hertzog Wilhelm / als der letztere aus der harburgischen linie / ohne erben starb / bekam Christianus Ludovicus von dessen landen gleichfalls sein antheil. Durch den oßnabrückischen frieden aber erhielt er das kloster Walckenrieth / dessen Administrator er nur vorhero gewesen / mit allen pertinentien erblich als ein reichs-lehn. Zur selbigen zeit starb seines vaters bruder Friedericus / wodurch das zellische antheil erlediget wurde / welches Christianus Ludovicus nebst dem fürstenthum Grubenhagen vor sich behielt / und seinem bruder Georgio Wilhelmo das calenbergische und göttingische abtrat. Er transferirte darauf seine residentz von Hannover nach Zell / und nahm im jahr 1649 den 4 septemb. zu Lüneburg die erb-huldigung ein / welche stadt er ihm auch mehr unterwürffig machte / als sie sonst seinen vorfahren gewesen. An. 1652 ließ er sich nebst den übrigen Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg mit der Königin Christina von Schweden und dem Landgrafen von Hessen-Cassel in ein bündniß ein / wurde auch zum kreyß-obersten des niedersächsischen kreysses erwehlet / vermöge welches amts er einige werbungen / die der Hertzog von Mecklenburg Christian anstellete / und welche dem niedersächsischen kreyse gefährlich schienen / unterbrach und hemmete. Im jahr 1655 / als der abt des klosters S. Michaelis zu Lüneburg Christoph von Bardeleben

Digitized by Google

ſtarb/ machte Chriſtianus Ludovicus aus ietztgedachtem kloſter eine ritter-ſchule/ welche mit groſſem ruhm und nutzen der adelichen jugend biß anhero daſelbſt floriret hat. An. 1658 ließ er ſich mit dem Könige in Franckreich/ Schweden und einigen andern ſtänden des deutſchen reichs in eine alliance ein/ welche zwar erſtlich nur auf 3 jahre geſchloſſen/ aber an. 1661 eben ſo lange prorogiret wurde. Sonſt war dieſer ein ſehr löblicher Herr/ der ſeinen landen ſehr wohl vorgeſtanden/ und ſtarb den 15 martii an. 1665. Seine gemahlin war Dorothea/ Philippi Hertzogs zu Holſtein-Glücksburg tochter/ mit welcher er aber keine kinder gezeuget hat. *Spenerus* ſylloge hiſtorico-genealogica p. 520; *Imhof* notitia Proc. Imp. lib. 4 c. 4 §. 29.

Hertzog zu Brieg:

Chriſtianus/ Hertzog zu Liegnitz/ Brieg und Wohlau/ war ein ſohn Johannis Chriſtiani Hertzogs zu Brieg/ und Dorothea Sibyllä einer tochter Johannis Georgii Churfürſtens zu Brandenburg/ wurde gebohren den 19 april an. 1618. An. 1633 begleitete er ſeinen vater nach Preuſſen/ der ihn an den fürſtlichen radziviliſchen hof that/ woſelbſt er mit vielen vornehmen pohlniſchen Herren bekannt wurde/ und die pohlniſche ſprache fertig erlernete. An. 1639/ da ſein vater ſtarb/ begab er ſich wieder nach Schleſien/ und trat nebſt ſeinen brüdern die gemeinſchafftliche regierung des briegiſchen fürſtenthums an. Befand ſich auch darauf an. 1642 nebſt ſeinen brüdern zu Brieg unter währender ſchwediſcher belagerung; da er denn ſeine tapfferkeit bewieß/ und ſo wol bürger als ſoldaten durch ſein exempel zu einer tapffern gegenwehr aufmunterte. Bald darauf aber geſchahe es/ daß dieſer Hertzog/ da er auf der jagd war/ von einer ſchwediſchen parthey gefangen wurde; die bürger aber in Brieg/ ſo bald ſie ſolches erfuhren/ ſetzten den Schweden nach/ die ſie auch des andern tages antraffen/ und befreyeten glücklich ihren Hertzog. Im übrigen/ als anno 1653 der Hertzog George Rudolph zu Liegnitz mit tode abgieng/ und deſſen erbſchafft auf den briegiſchen ſtamm fiel/ bekam Chriſtianus in der theilung durchs los das fürſtenthum Wohlau. Um ſelbige zeit aber gerieth er abermal in groſſe gefahr/ indem er früh vor der ſonnen aufgang auf die jagd geritten/ und von einem jäger/ welcher vermeynte nach einem hirſche zu ſchieſſen/ durch den fuß geſchoſſen wurde. An. 1654 nahm er ſeine reſidentz zu Ohlau/ welche ſtadt er ſehr wohl erbauet/ und den hof und das regiment daſelbſt auch wohl beſtellet. Auch begaben ſich viel einwohner in dieſe ſtadt und in deſſen land/ ſo/ daß es in kurtzer zeit in groß aufnehmen kam. Im jahr 1663 brachen die Türcken mit groſſer macht in Ungarn/ und die Tartarn ſtreifften biß in Mähren/ und weil dadurch gantz Schleſien in furcht und ſchrecken geſetzet wurde/ ſetzte ſich nebſt andern der Hertzog Chriſtian in gute poſitur/ ließ ſeine reſidentz-ſtadt befeſtigen/ und die land-militz exerciren. Im folgenden Jahre 1664 ſturben ſeine beyden brüder Georgius zu Brieg/ und Ludovicus zu Liegnitz ohne männliche erben. Dannenhero dieſe beyden hertzogthümer dem Chriſtiano zufielen/ der ſeine reſidentz wiederum zu Brieg nahm. An. 1668/ als der König von Pohlen Johannes Caſimirus abdanckte/ kam dieſer Hertzog Chriſtian ſonderlich in conſideration/ die krone des königreichs Pohlen zu erhalten/ wozu er auch ſchien faſt vor andern ein recht zu haben/ weil er noch der eintzige aus dem piaſtiſchen ſtamme war. Im jahr 1669 kam der Freyherr von Lilienau/ der bishero in ſehr groſſem anſehen bey ihm geweſen/ und faſt alles gegolten/ in ungnaden/ und nahm dieſer Hertzog damals eine groſſe veränderung mit ſeinen bedienten vor. Doch einige zeit darauf an. 1672 den 28 Februarii muſte dieſer Hertzog ſelbſt das zeitliche verlaſſen. Seine gemahlin war Louiſa/ Johannis Caſimiri Fürſtens von Anhalt-Deſſau tochter/ mit welcher er unterſchiedene kinder gezeuget/ unter welchen ſonderlich merckwürdig Charlotta/ die an den Hertzog Friedrich zu Holſtein-Sunderburg vermählet/ und Georgius Wilhelmus/ ein Printz von groſſer hoffnung/ welcher anno 1660 den 29 ſeptemb. gebohren/ aber anno 1675 den 29 november ſtarb/ daß alſo mit ihm der gantze piaſtiſche ſtamm ausgieng. *Friedericus Lucæ* in der ſächſiſchen chronic p. 1498; &c. *Spenerus* ſylloge hiſtorico-geneal. p. 815 ſeqq.

Hertzog zu Holſtein.

Chriſtianus Albertus/ Hertzog zu Holſtein-Gottorp/ war ein ſohn Friederici und Mariä Eliſabethä einer tochter Churfürſtens Johannis Georgii zu Sachſen. Er wurde gebohren den 3 febr. anno 1641. Und als ſein vater an. 1659 geſtorben/ trat er alſobald die regierung an; da er dann alſobald mit den Dänen einige verdrüßlichkeit hatte/ welche ihn zwingen wolten/ daß er ſeinen juribus, die ihm vermöge des rothſchildiſchen vergleichs zukamen/ renunciren ſolte. Doch wurde die ſache endlich zu Coppenhagen beygeleget/ und ietztgedachter vergleich daſelbſt confirmiret. Hierauf that er an. 1662 eine reiſe durch Niederland/ Franckreich/ Savoyen/ die Schweitz und Teuſchland/ und an. 1666 eine reiſe nach Wien und von dannen nach Venedig. An. 1665 ſtifftete er zu Kiel eine neue univerſität/ welche mit groſſer ſolennität inauguriret wurde. Und darauf im folgenden jahre trat er ſeinem bruder Auguſto Friederico das biſchoffthum Lübeck ab/ welches ihm an. 1655 war conferiret worden/ und blieb nur coadjutor. Anno 1667 gieng das geſchlechte des Grafen von Oldenburg aus; da dann Chriſtianus Albertus die helffte davon in beſitz nahm/ welche ihm aber an. 1676 am käyſerlichen hofe abgeſprochen wurde/ und muſte er endlich dieſe gantze erbſchafft dem Könige von Dänemarck Chriſtiano V überlaſſen. Es ſchien zwar/ daß durch die heyrath dieſes Hertzogs mit einer däniſchen Printzeßin zwiſchen ihm und dem däniſchen hofe ein gutes vernehmen ſolte geſtifftet werden; allein das mißtrauen/ ſo zwiſchen dieſen beyden hohen häuptern war/ und welches durch allerhand ſtreitigkeiten unterhalten wurde/ brach an. 1675 in eine öffentliche flamme aus. Denn da wurde dieſer Hertzog vom Könige nach Rendsburg/ unter dem vorwand/ durch eine unterredung die ſtreitigkeiten zu ſchlichten/ invitiret/ aber bald darauf in arreſt genommen/ und gezwungen/ in allerhand harte conditiones einzuwilligen/ worunter inſonderheit dieſe war/ daß er die feſtung Tönningen an den König von Dänemarck abtreten/ und in alle ſtädte däniſche beſatzungen einnehmen wolte. Der ausgang lehrete/ daß der König ſolches unter andern darum mochte gethan haben/ damit er ſich an dieſer ſeite in ſicherheit ſetzte/ weil er gleich darauf die waffen wider Schweden ergriff. Nun wurde zwar der Hertzog wiederum loß gelaſſen/ und ihm erlaubet/ ſich nach Gottorp zu begeben: weil er aber allenthalben mit däniſchen leuten umgeben war/ ſalvirte er ſich bey einer bequemen gelegenheit nach Hamburg/ woſelbſt er das ihm geſchehene unrecht aller welt vor augen zu legen ſuchte. Sein land wurde unterdeſſen von den Dänen ſehr ſcharff mitgenommen/ und muſte dieſer Hertzog in ſolchem zuſtande bleiben biß auf das jahr 1679/ da der friede zwiſchen dem deutſchen Reich und Franckreich zu Nimägen/ und hernachmahls zwiſchen den nordiſchen Cronen zu Fontainebleau in Franckreich geſchloſſen wurde. Denn an dem letzten orte brachte mans dahin/ daß dieſer Hertzog von dem Könige von Dänemarck ohne vorbehalt ſolte reſtituiret werden. Solches geſchahe nun zwar noch im ſelbigen jahr; nichts deſtoweniger fuhr man fort an däniſcher ſeiten das land mit contributionen zu beſchwehren/ und den Hertzog hart zu tractiren/ ſo daß derſelbe auch genöthiget wurde/ anno 1684 zum andern mal ſein land zu verlaſſen. Darauf nahm ſich der Käyſer/ wie auch der Churfürſt von Brandenburg und von Sachſen ſeiner an/ und kam es endlich a. 1685 zu Altenau zu einem vergleich/ dadurch dieſer Hertzog die völlige reſtitution ſeines landes und ſeiner rechte erhielte/ welche er alſo auch 5 jahr geruhig beſaß und an. 1694 den 27 decemb. ſein leben beſchloß. Seine gemahlin war Friederica Amalia/ Königes Friderici III in Dänemarck tochter/ welche ihm 1667 vermählet wurde/ und den 30 octobr. an. 1704 verſtorben. Mit derſelben hat er zwey Printzen/ als Friedericum/ der ihm in der regierung gefolget/ von welchem an ſeinem orte; und Chriſtianum Auguſtum/ der an. 1701 den 12 may zum Coadjutor des ſtiffts Lübeck hernach aber zum Biſchoff daſelbſt erwehlet worden/ auch ſeit ſeines brudern abſterben die landes-regierung verwaltet; wie auch zwey Printzeßinnen Sophiam Amaliam/ welche an Auguſtum Wilhelmum/ Erb-Printzen zu Wolffenbüttel/ vermählet und Mariam Eliſabetham gezeuget. *Puffendorffius* de rebus Friderici Wilhelmi magni Electoris Brandenburgici lib. 14 §. 40 lib. 17 §. 28. 73; &c. *Spenerus* in ſylloge hiſt. gen. p. 166; *Imhof* notit. Proc. Imperii lib. 4 c. 9; Dänemarcks gegenwärtiger ſtaat cap. 13; *Mollerus* in iſagoge ad hiſtoriam Cherſoneſi cimbricæ c. 13 §. 5.

Hertzog zu Mecklenburg:

Chriſtianus/ Hertzog von Mecklenburg/ aus der ſchweriniſchen linie/ war ein ſohn Adolphi Friederici und Annä Mariä/ einer tochter Ennonis Grafens von Oſt-Frießland/ und wurde gebohren den 1 ſept. an. 1623. Er heyrathete an. 1650 Chriſtinam Margaretam Johannis Alberti Hertzogs von Mecklenburg aus der güſtroviſchen linie tochter/ und Franciſci Alberti/ Hertzogs von Sachſen-Lauenburg wittwe. Es entſtunden aber wegen der ehe-pacten allerhand ſtreitigkeiten/ darüber ſich endlich dieſe ehe gäntzlich trennete. Ja/ es konte ſich derſelbige mit ſeinem eigenen vater Adolpho Friderico nicht wol comportiren. Dannenhero/ da dieſer bereits an. 1633 ein teſtament gemacht/ dariñen er das recht der erſtgeburt confirmiret/ daß alſo alles auf dieſen Printzen Chriſtianum fallen ſolte/ änderte er an. 1654 dieſes teſtament/ und verordnete/ daß deſſen anderer ſohn Carolus das ſtifft Ratzeburg/ der dritte aber Johannes Georgius/ Schwerin haben ſolte/ und im fall die güſtroviſche linie/ wie es bereits damahls das anſehen hatte/ ausſterben ſolte/ ſolte Carolus/ und nach ihm die folgenden ſöhne ſuccediren. Nichts deſtoweniger ſetzte ſich der Hertzog Chriſtian nach dem tode ſeines vaters in poſſeßion/ und wolte ſich nach dem teſtamente ſeines vaters nicht richten. Die regierung wurde von ihm gar ſchlecht geführet: ſintemal er ſich meiſtentheils in Franckreich aufhielte. Und weil er ſich daſelbſt in Iſabellam Angelicam von Montmorancy-Bouteville/ die eine wittwe des Hertzogs von Coligny war/ verliebte/ und ſelbige zu heyrathen ſich entſchloß/ muſte er auch derſelben zu gefallen die religion verändern/ welches auch an. 1663 den 29 octob. geſchahe/ da er in gegenwart des Cardinals Antonii Barberini als päbſtlichen commiſſarii die römiſch-catholiſche religion öffentlich annahm/ worauf er nicht allein ietztgedachte Iſabellam heyrathete/ nachdem er von dem Pabſte diſpenſation erhalten/ und dadurch die vorige ehe aufgehoben/ ſondern auch von dem Könige in den ritter-orden des heiligen Geiſtes aufgenommen wurde/ dem er wiederum zu ehren den namen Ludovici annahm. Welches ſein verfahren in Deutſchland ſonderlich von den proteſtirenden ſtänden ſehr übel aufgenommen worden/ ſo/ daß auch auf dem reichs-tage drüber geklaget wurde. Er führte zwar ſeine neue gemahlin mit ſich nach Deutſchland/ weil es aber derſelben nicht darinnen anſtehen wolte/ kehrten ſie beyde wiederum nach Franckreich; doch konte er ſich mit dieſer ſo wenig vertragen/ als mit der vorigen/ und lebte mit derſelben in groſſer uneinigkeit. An. 1684 traff er mit dem Könige in Franckreich einen vergleich/ nach welchem er die feſtung Dömitz dem Könige von Dänemarck überlaſſen wolte. Weil aber dieſes ſo wol wegen interpoſition des Churfürſtens von Brandenburg/ als auch wegen anderer urſachen nicht konte bewerckſtelliget werden/ ließ ihn der König von Franckreich in arreſt nehmen. Doch kam er endlich auf vorbitte des Königs von Dänemarck und des Churfürſtens

von

Digitized by Google

von Brandenburg wieder los; da er dann endlich nach Holland sich begab/ woselbst er an. 1692 den 11 junii ohne erben gestorben ist. *Pufendorff.* de rebus Frid. Wilh. M. El. Brand. lib. 18 §. 120; *Spenerus* in sylloge hist. gen. pag. 772; *Burgoldensis* ad instrum. pac. part. III pag. 120; *Imhof.* notit. Proc. Imp. lib. 4 c. 5 §. 9; *Andreas Carolus* in memorabilibus eccl. sec. 17 lib. 7 c. 25.

Churfürsten zu Sachsen:

Christianus I, Churfürst und Hertzog zu Sachsen/ war ein sohn Augusti und Annä einer tochter des Königs Christiani III in Dänemarck/ und wurde gebohren den 29 octob. an. 1560. Nach dem tode seines vaters an. 1586 trat er die regierung an/ die er aber nur eine kurtze zeit/ nemlich bis an. 1591/ geführet hat. Unterdessen hat es doch währender dieser zeit in seinem lande grosse unruhe gegeben/ sintemal er sich den Reformirten nicht ungeneigt erzeiget/ und soll ihm der Pfaltzgraf Johannes Casimirus/ wie einige berichten/ auf diese gedancken gebracht haben. Wiewol andere den Churfürsten entschuldigen/ und alle schuld seinem Cantzler Nicolao Crellio/ dessen rathschlägen er zu sehr gefolget/ beymessen wollen. Dahero nahmen unter seiner regierung diejenigen/ welche es in den vornehmsten stücken mit den Reformirten hielten/ und die man crypto-Calvinisten nennet/ sehr überhand. Im gegentheil wurden diejenigen/ so sich ihnen widersatzten/ gar hart gedrucket. Insonderheit wolte man den exorcismum durchgehends abschaffen/ weßhalben auch ein befehl ergieng/ nach welchem alle prediger/ welche ihn bey der tauffe nicht auslassen wolten/ solten abgesetzet werden. Wie denn auch unterschiedliche darüber ihren dienst verlohren und das land räumen musten/ welches aber durch den unverhofften tod dieses Churfürstens gar bald geändert wurde. Sonst schien auch derselbe noch andere weit aussehende anschläge zu haben/ und wolte er an. 1591 die armee/ welche dem Könige in Franckreich Henrico IV wider die Ligisten zu hülffe geschickt wurde/ selbst commandiren/ änderte aber seinen schluß. Dannenhero das commando dem Fürsten von Anhalt Christiano aufgetragen wurde. Christianus aber starb noch in selbigem jahre den 25 septemb. Seine gemahlin war Sophia/ Johannis Georgii Churfürstens zu Brandenburg tochter/ mit welcher er 3 söhne Christianum II, Johannem Georgium I und Augustum/ und 2 töchter/ Sophiam/ die an Franciscum Hertzog in Pommern ist vermählet worden/ und Dorotheam/ die Aebtißin in Quedlinburg worden/ gezeuget hat. *Georgius Fabricius* Saxon. illustrat. p. 133; Auctor des lebens und sterbens Churfürst Moritzens und Christians, aus dem Latein verdeutscht und gedruckt im jahr 1595; *Dresserus* in oratione de Christiano I; *Spenerus* sylloge hist. gen. p 402; *Heinrich Anshelm von Ziegler* im täglichen schauplatz der zeit ad diem 25 septemb. p. 1172; *Arnold* in der ketzer- und kirchen-historie parte II libr. 16 c. 32 §. 19; *Iob. Sebastian. Müller* in annalibus des chur- und fürstlichen hauses Sachsen pag. 136; &c.

Christianus II, Churfürst zu Sachsen/ ein sohn ietztgedachten Churfürstens Christiani I und der Sophiä/ einer tochter Johannis Georgii Churfürstens zu Brandenburg. Er wurde gebohren den 23 septemb. an. 1583/ und weil sein vater sehr frühzeitig starb/ indem dieser Printz nur 8 jahr alt war/ führte dessen nächster anverwandter Friedericus Wilhelmus von der altenburgischen linie währender zeit die administration des churfürstenthums/ die ober-vormundschafft aber wurde dessen groß-vater dem Churfürsten von Brandenburg/ Johann Georgio/ aufgetragen. Der Administrator nun nahm sich zuförderst der religions-sachen im churfürstenthume Sachsen an; ließ anno 1592 einen land-tag zu Torgau halten/ und darauf ein edict publiciren/ daß alle diejenigen/ welche sich nicht zu der formula concordiæ mit einem eyde verpflichten wolten/ ihres dienstes solten verlustig seyn. Hierauf wurde im folgenden jahre 1593 eine kirchen- und schul-visitation angestellet/ um dadurch die völlige reinigkeit der lutherischen religion wiederum herbey zu bringen. Bey solchen anstalten nun wurden diejenigen/ so unter der vorigen regierung entweder das land räumen müssen/ oder ins gefängniß waren gelegt worden/ wieder restituiret/ als der Cantzler D. David Pfeiffer/ der hof prediger D. Martin Mirus und D. Polycarpus Lyserus. Im gegentheil verfuhr man ziemlich scharf mit denjenigen/ die es mit der andern parthey hielten. D. Urbanus Pierius superintendens und professor zu Wittenberg wurde ins gefängniß geworffen/ D. Christoph. Gundermann pastor zu Leipzig wurde gleichfalls erstlich abgesetzt/ hernachmals gefänglich eingezogen; dergleichen auch den beyden hof predigern zu Dreßden/ Johann Salmuth und David Steinbachen/ wiederfuhr. Wiewol diese alle gegen einen gewissen revers wiederum sind loß gelassen worden. Das gröste unglück hierbey betraff Nicolaum Crellium/ welcher bald nach des Churfürsten Christiani I tode mit arrest beleget und den 17 novemb. desselbigen jahrs 1591 nach Königstein geführet wurde. Der proceß/ welcher ihm gemacht wurde/ währete gantzer 10 jahr/ und wurde endlich zu Prage in der böhmischen appellation-kammer das urtheil wider ihn gesprochen/ daß er das leben verwürckt hätte. Worauf er auch anno 1601 den 9 octobr. zu Dreßden mit dem schwerdte vom leben zum tode gebracht wurde. In eben diesem jahre legte der Hertzog Friedericus Wilhelmus seine administration ab/ und Christianus II, der nunmehro das 18de jahr seines alters erreichet hatte/ trat die regierung selber an. Der vorsichtigkeit und klugheit des Administratoris hatte man aber unter andern dieses noch zu dancken/ daß im anfange dieses 6ten seculi Christianus II zu Meissen/ dessen brüder Johannes Georgius zu Merseburg/ und Augustus zu Naumburg zu Administratoren dieser bischoffthümer postuliret wurden/ wodurch also diese stiffter mit dem chur sächsischen hause sind verknüpffet worden. Sonst entstand auch unter demselbigen an. 1609 die controvers wegen der succeßion in die hertzogthümer Jülich/ Cleve und Berg/ darauf auch das haus Sachsen schon längst eine anwartung hatte. Wie denn auch dieser Churfürst Christianus II an. 1610 von dem Käyser mit ietztgedachten fürstenthümern zu Prage den 27 junii belehnet wurde. Allein bald darauf wurde Christianus durch einen frühzeitigen tod hinweg gerissen/ sintemal er den 23 junii an. 1611 des abends plötzlich bey der tafel von schwachheit überfallen wurde/ und einige stunden darauf seinen geist aufgab. Seine gemahlin war Hedwig/ Königs Friederici II in Dänemarck tochter/ mit welcher er sich an. 1602 vermählet/ und die nach seinem tode an. 1641 gestorben/ mit der er aber keine kinder gezeuget hat. *Antonius Wecke* in der dresdnischen chronica p. 313 seqq; *Iohannis Friederici Franci* oratio de Christiano II; *Thuanus* histor. lib. 100; *Lundorpius* in contin. Sleidani de statu religionis & reip. lib. 31 p. 835; *Daniel Eremita* in itinere germ. p. 361 seqq.; *Spenerus* in sylloge hist. gen. p. 403 & seq.; *Heinrich Anshelm von Ziegler* im täglichen schauplatz der zeit p. 738 & seq.; *Arnold* in der ketzer- und kirchen-historie part. II lib. 16 c. 32; &c. *Iohann Sebastian Müller* in annalibus des chur- und fürstl. hauses Sachsen pag. 184; &c. *Andreas Carolus* in memorabilibus eccl. sec. 17 p. 275; &c.

Andere berühmte leute:

Christianus/ ein Dominicaner-mönch und Patriarch zu Antiochien/ wurde nebst 4 seiner mit-brüder gemartert/ als anno 1268 diese stadt von den Saracenen erobert worden. *Spondan.* anno C. 1268 n. 19.

Christianus Druthmar/ zugenannt Grammaticus, ein mönch in der abtey Corbei an der Somme/ lebte ums jahr 840/ und war aus Aquitanien/ wie Sigebertus berichtet. Er schrieb einen commentarium über den H. Matthäum/ welcher so wol an. 1514 zu Strasburg als auch an. 1530 zu Hagenau/ und nachgehends in der bibliotheca patrum tom. 15 aufgeleget worden. Er hat auch ein epitome über den H. Lucam und H. Johannem verfertiget. *Sigebert.* de vir. illustr. c. 72, *Trithem.* & *Bellarm.* de scr. eccl.; *Cave* hist. lit. p. 371.

Christianus/ (Q. Septimius Florens) oder **Chrestien**/ war berühmt im 16den seculo/ bürtig von Orleans/ ein sohn Wilhelmi Chrestien/ eines edelmanns aus der gräntze von Bretagne/ der sich auf die medicin geleget/ darinnen er es gar weit gebracht/ dessen vater Cantzler bey dem Hertzoge von Vendome gewesen. Florens machte grosse progressen in sprachen und liberis elegantioribus, und weil er sich auch zu staats-geschäfften schickte/ wurde er rath bey dem Hertzoge von Vendome/ und sonderlich informirte er etliche jahre den König Henricum IV. Wider den Ronsard schrieb er ein piquantes gedichte. Des Präsidenten Pibracs seine moralische 4 verse aber übersetzte er sehr nett ins griechische und lateinische. Er verfertigte auch noch verschiedene andere wercke in gebundener und ungebundener rede/ welche aber nicht alle gedruckt sind/ ausser etlichen comödien/ einer übersetzung des Oppiani/ etlichen comödien des Aristophanis/ und griechischer epigrammatum. Er starb anno 1596 im 56sten jahre seines alters. *Sammarth.* Gall. christ. l. 4; *la Croix du Maine* & *du Verdier Vauprivas.*

Christiernus; s. Christianus I König in Dänemarck.

Christina/ Königin in Schweden/ war eine tochter des tapffern und berühmten Königs Gustavi Adolphi/ und der Mariä Eleonorä/ einer tochter Johannis Sigismundi Churfürstens von Brandenburg. Sie wurde den 8 dec. an. 1626 gebohren/ und war also nur 6 jahr alt/ als sie an. 1632 ihres vaters durch dessen frühzeitigen tod beraubet wurde. Dieser aber hatte bereits vor seinem abzuge aus Schweden die stände des reichs schweren lassen/ daß bey erfolgendem todes falle die Princeßin Christina ihm succediren solte. Dannenhero/ weil es ohnedem den fundamental-gesetzen dieses reichs gemäß war/ die succession ohne wiederspruch auf dieselbige fiel. Unterdessen führte ihre mutter nebst den 5 reichs räthen Gabriel Gustav Oxenstirn/ Jacobo de la Gardie, Carolo Güldenhielm/ Axel Oxenstirn und Gabriel Benedicto Oxenstirn/ die administration des reichs/ bis auf das jahr 1646/ da die Christina/ weil sie das 18de jahr ihres alters erreichet/ das regiment selbst antrat. Währender dieser zeit aber wurde der krieg in Deutschland von den schwedischen Generalen Bannier/ Torstensohn/ Horn/ Wrangel/ Königsmarck und andern mit ziemlichem succesſe fortgeführet. Denn ob gleich die schwedischen waffen in der schlacht bey Nördlingen an. 1634 einen ziemlichen stoß bekamen/ auch darauf an. 1635 der Churfürst von Sachsen einen particular frieden mit dem Käyser machte/ so trat doch im gegentheil Franckreich mit dieser krone in allianz/ und befochten die schwedischen Generals öffters gar wichtige victorien/ als an. 1636 bey Witstock/ an. 1642 bey Leipzig/ und anno 1645 bey Janckau. Sie fielen auch zum öfftern in die käyserlichen erbländer Böhmen und Schlesien/ und machten dem österreichischen hause daselbst viel zu schaffen. Endlich erfolgte der westphälische friedens-schluß/ darinnen die Schweden nebst einer summa geldes von 5 millionen rthl. Vor-Pommern und die insul Rügen/ wie auch unterschiedene örter in Hinter-Pommern/ ferner Wismar/ die stiffter Bremen und Verden/ und das amt Wilshausen bekamen. Ehe aber dieser krieg auf solche art geendiget wurde/ entspann sich ein anderer krieg mit dem Könige von Dänemarck Christiano IV, als welcher/ wie man an schwedischer seiten vorgab/ die glücklichen progressen dieser krone gegen Oesterreich zu hemmen suchte. Und waren die schwedischen waffen hierinnen auch nicht weniger glücklich/ inmassen der schwedische General Torstensohn an 1643 durch das Holsteinische in Dänemarck einfiel/ und gar grosse progressen machte/ auch in dem folgenden jahre Landscron/ Helsingburg/ Christianopel und andere örter an dänischer seiten verlohren giengen. Zur see aber wurde an beyden seiten bey der insul

Digitized by Google

Fernern mit gleichem glück und gleicher tapfferkeit gefochten. Weßwegen denn auch an. 1645 der friedens-schluß zu Bremsebede erfolgte/ darinnen die Schweden Gottland/ Oesel und Jempterland erhielten. Es lieff zwar auch an. 1635 der mit den Pohlen an. 1629 auf 6 jahr gemachte stillestand zu ende. Es schien aber kein theil grosse lust zu haben die waffen wieder zu ergreiffen/ dannenhero dieser stillestand auf 26 jahr verlängert wurde/ wobey aber die Schweden dennoch dasjenige/ was sie bisher in Preussen besessen/ wieder abtreten mußten. Da nun diese Königin durch vorgedachten westphälischen friedens-schluß ihr reich in völlige ruhe und sicherheit gesetzt/ ließ sie sich an. 1650 mit grosser pracht und magnificentz krönen/ bestätigte dabey zu ihrem nachfolger Carolum Gustavum/ welchen der Pfaltzgraf Johann Casimir mit Catharina/ des Königs Gustavi Adolphi schwester/ gezeuget/ und der im ausgange des teutschen krieges die schwedische armee als Generalissimus commandiret/ und grosse proben seiner tapfferkeit abgeleget hatte/ nachdem bereits vorhero anno 1649 sie ihm die successiõn destiniret. Bey diesem allen ließ diese Königin eine ungemeine liebe zu der gelehrsamkeit und den gelehrten verspüren; sintemal sie nicht allein selbsten in studiis wohl erfahren/ daß sie für ein wunder ihrer zeit damals gehalten wurde/ sondern sie bemühete sich auch in Schweden die studien in flor zu bringen/ und stifftete an. 1640 die universität zu Abo in Finnland/ und wo auch bey auswärtigen jemand zu finden/ der wegen seiner gelehrsamkeit/ und geschicklichkeit berühmt war/ berieff sie selbigen mit grossen unkosten nach Schweden/ oder suchte sie in ihre dienste zu ziehen/ und gab ihnen ansehnliche pensionen/ worunter sonderlich Hugo Grotius/ Renatus Carteſius/ Claudius Salmaſius/ Voſſius/ Naudäus/ Heinſius/ Hermannus Conringius/ Joh. Henricus Bœlerus/ und viele andere. Gleichwie nun aber hierdurch viele unkosten verursachet wurden/ also ließ diese Königin auch noch in unnöthigen dingen eine gar zu grosse freygebigkeit verspüren/ so daß dadurch die kammern erschöpffet und ziemliche schulden gemacht wurden. Hierzu kam noch ferner die conversation mit einigen Römisch-Catholischen nebst einer gar zu grossen curiosität auch andere länder zu besehen/ und begierde/ die italiänische annehmlichkeiten mit Schweden zu verwechseln/ daß sie also an. 1654 die regierung dieses reichs abtrat/ und selbige vorgedachtem ihrem vetter Carolo Gustavo übergab. Man hatte zwar vorher sich öffters bemühet/ sie zu einer anständigen heyrath zu bringen/ und war theils der Churprintz von Brandenburg/ bald Carl Ludwig Churfürst von der Pfaltz/ bald Carl Gustav selbst/ bald andere darzu vorgeschlagen worden. Sie konte sich aber nicht dazu entschliessen/ und faßte endlich die resolution/ unverheyrathet zu bleiben. Nachdem sie nun scepter und krone niedergelegt/ gieng sie nach Teutschland/ und da sie nach Insprug kam/ bekannte sie sich noch in demselben jahre an. 1654 im monat octob. öffentlich zur römisch-catholischen religion/ und nennte sich dem damals regierenden Pabste Alexandro VII zu ehren Christina Alexandra; gieng auch darauf im folgenden jahre nach Italien/ woselbst sie an allen orten mit aller ersinnlicher pracht und ehrbezeigung auch vielen sinnreichen erfindungen und reden der gelehrten empfangen wurde. Ihren einzug zu Rom hielt sie auf solche art/ daß er schien dem triumphe der alten Römer sich zu vergleichen/ und der Pabst Alexander VII ließ auch nichts an prächtiger empfangung dieser Königin ermangeln. Im folgenden jahre 1657 that sie eine reise nach Franckreich/ wolte auch von dannen nach Engeland gehen/ allein Cromwel/ der sich allerhand unruhe von ihr befürchtete/ gab bald zu verstehen/ daß ihm solches nicht gar zu angenehm seyn würde. In Franckreich wiederfuhren ihr grosse ehrbezeugungen; sie verdunckelte aber daselbst ziemlich ihren ruhm/ den sie allenthalben zu erjagen trachtete/ indem sie ihren stallmeister den Marquis de Monaldeſchi, weil er von ihren liebes-händeln etwas solte ausgeschwatzet haben/ auf das grausamste zu Fontainebleau hinrichten ließ/ und wurde auch an dem frantzösischen hofe sehr übel aufgenommen/ daß sie sich in einem fremden reich/ das recht andere am leben zu straffen/ anmaste. Sie begab sich also nach diesem bald wieder aus Franckreich/ und kam nach Italien/ muste sich aber eine zeitlang zu Peſaro aufhalten/ weil die pest in Rom regierte. Endlich da sie wiederumb nach Rom kam/ hielte sie wiederum einen prächtigen einzug/ und führte daselbst eine solche verschwenderische lebens-art/ daß sie in grosse schulden gerieth/ und der Pabst den Cardinal Azolin verordnete/ sich der einrichtung ihrer hofhaltung anzunehmen. An. 1660 that sie wiederum eine reise nach Schweden/ weil der König Carl Gustav gestorben/ um eine confirmation ihrer aus diesem königreiche aßignirten einkünffte zu erhalten/ muste sich aber dennoch bald von dannen wieder weg machen/ weil sie merckte/ daß sie nicht bey allen gleich angenehm wäre. An. 1666 that sie wiederum eine reise von Rom nach Deutschland und ferner nach Schweden/ da sie dann/ als sie durch Trident reiste/ mit dem Marquis Delmonte bekannt wurde/ welchen sie in ihre dienste nahm/ und hat derselbige nachgehends zu fortsetzung des unordentlicheu und anstößigen lebens dieser Königin nicht wenig mit geholffen. Auf dieser reise geschahe es/ daß/ da sie sich zu Hamburg aufhielt/ und an. 1667 im monat julio wegen der wahl des Pabsts Clementis IX eine grosse festivität anstellete/ wobey auch ein kostbares feuerwerck/ und darinnen diese worte: vivat Clemens IX Pontifex maximus, präsentiret wurden/ ein grosser auflauff des volckes darüber entstand/ wobey die Königin in grosse gefahr kam; sintemal/ da ihre bediente einige von dem volcke getödtet/ das haus gestürmet wurde/ und die Königin sich zur hinterthüre hinaus zum schwedischen Residenten retiriren muste. Da sie wieder nach Rom kam/ continuirte sie ihre vorige lebens art/ suchte nur allerhand divertiſſements/ legte sich dabey auf die alchymisterey/ zu welchem ende sie sich auch bereits mit dem Burrhi bekannt gemacht hatte. Sie richtete ein kostbares medaillen-cabinet an/ und suchte noch ferner die gelehrten zu foviren. Das medaillen-cabinet war sonderlich berühmt/ worüber sie erstlich den Franciſcum Gottofredum/ hernachmals Franciſcum Camelum/ und alsdenn den Johannem Petrum Bellorium gesetzet hat. Endlich starb diese Königin zu Rom den 19 april an. 1689; die zwar von vielen wegen ihrer liebe zur gelehrsamkeit ist gerühmet worden/ dabey aber durch ein sehr unordentliches und lasterhafftes leben und gar zu grosse eitelkeit/ auch in den dingen/ die sonst wol rühmlich gewesen wären/ ihren ruhm gar sehr verdunckelt hat. *Samuel Puffendorff.* in commentar. de reb. ſuecic.; *Galeazzo Gualdo* in ipſius vita; hiſtoire des intrig. galantes de la Reine Chriſtine; *Michael Capellarius* in Chriſtinade; *Ludolf* in der schaubühne; &c.

Christina von Dänemarck/ Hertzogin von Mayland/ und hernach von Lothringen/ war wegen ihrer klugheit sehr berühmt. Sie war eine tochter Chriſtiani II Königs von Dänemarck/ und der Elisabeth von Oesterreich. Ihrer mutter bruder Käyser Carolus V vermählte sie an. 1531 mit Franciſco Sforzia Hertzogen von Mayland/ und als sie 4 oder 5 jahr hernach wittwe worden/ heyrathete sie Franciſcum Hertzogen von Lothringen und Baar/ welcher an. 1545 gleichfalls wiederum starb/ nachdem sie einen sohn Carolum II und 2 töchter mit ihm gezeuget. Hierauf wolte sie diesen Printz sorgfältig erziehen/ allein der König Henricus II ließ ihn nach S. Germain en Laye bringen/ daselbst mit seinen Printzen auferzogen zu werden/ und ernennte Nicolaum Grafen von Vaudemont zum Regenten in Lothringen. Chriſtina begab sich alsdann nach Mecheln/ und trug viel dazu bey/ daß an. 1558 der friede zwischen Franckreich und Spanien/ und die heyrath mit ihrem sohne und der Claudia von Franckreich Königs Henrici II tochter geschlossen wurde.

Christina von Lothringen/ Groß-Hertzogin von Florentz/ war gebohren den 6 aug. anno 1565/ eine tochter Caroli II Hertzogs von Lothringen und der Claudia von Franckreich. Den namen Chriſtina bekam sie von ihrer grosse-mutter Christina von Dänemarck/ welcher sie auch vollkommen nachartete. An. 1589 wurde sie an Ferdinandum I Groß-Hertzogen von Florentz vermählet/ und nach dessen an. 1609 erfolgtem absterben regierte sie klüglich/ und vermählte ihren ältesten sohn Coſmum II mit Maria Magdalena/ Ertz-Hertzogs Caroli von Oesterreich tochter/ und Käysers Ferdinandi II schwester/ welchem sie auch mit geld und volck in währendem 30 jährigen kriege beystand/ und nachdem auch ihr sohn an. 1620 mit tode abgegangen/ zum andern mal die regierung überkam. Sie starb endlich im hohen alter den 13 jan. an. 1639.

Christina von Franckreich/ eine tochter Henrici IV und der Maria von Medicis/ war gebohren den 10 febr. an. 1606/ und an Victorem Amadeum Hertzogen von Savoyen an. 1619 vermählet/ anno 1637 aber in wittwen-stand versetzt/ nachdem sie eine mutter von 6 kindern worden. Weil ihr sohn Franciſcus Hiacynthus noch minderjährig war/ führte sie dessen vormundschafft mit ungemeiner klugheit zu einer schwehren zeit/ und starb den 27 decemb. an. 1663. *Vitt. Siri* mem. & mercurio.

Christina von Piſa/ oder/ wie andere wollen/ von Paris/ ein gelehrtes frauenzimmer im 15den ſeculo/ unter der regierung Königs Caroli VI, welchem sie ein werck dedicirte/ unter dem titul: le Chemin du grand etude. Sie hatte auch noch ein andees/ threſor de la cité des Dames genannt/ geschrieben. *du Verd. Vauprißas* bibl. franc.

Christina/ ein flecken in nord-America in neu-Schweden/ welchen die Schweden ums jahr 1645 baueten/ und nach ihrer Königin nenneten. Sie wurden aber von den Holländern/ und diese hernachmals von den Engeländern daraus getrieben.

Christmann/ (Jacob) professor auf der universität zu Heidelberg/ war gebohren zu Johannsberg in dem ertz-stiffte Maynz anno 1554/ und in den sprachen sehr wohl erfahren; wie er denn arabisch/ syrisch/ hebräisch/ chaldäisch/ griechisch/ frantzösisch/ italiänisch/ spanisch/ &c. konte. Er hatte auch lange zeit gereiset/ und ließ sich alsdann zu Heidelberg nieder/ woselbst er bey nahe 30 jahr gelehret. Er starb den 16 jun. an. 1613/ da er 59 jahr alt war. Er hatte verschiedene chronologische sachen geschrieben/ weil er aber nicht allemahl mit dem Scaliger übereinstimmte/ widersetzte sich dieser ihm. Die titul seiner schrifften sind: Mahumedis Alfragani chronologica & astronomica elementa; epiſtola chronologica; diſputatio de anno & die paſſionis Domini; explicatio calendarii romani, ægyptiaci, arabici, perſici, ſyriaci & hebræi; nodus gordius; obſervationes ſolares; theoria lunæ. *Voſſius* de mathem.; *Melch. Adam.* in vit. phil. germ.

Christolytä waren gewisse leute im 6ten ſeculo/ die vorgaben/ daß Christus/ nachdem er in die hölle gefahren/ habe er seinen leib und seele daselbst gelassen/ und sey nur allein mit seiner gottheit gen himmel gefahren. *Ioh. Damaſcen.* de hæreſ.; *Sander.* hær. 107; *Gualther* in chron. ſec. VI.

Christoph; ſ. Christophorus.

Christophorſon/ (Johannes) Bischoff von Chicheſter in Engeland/ war bürtig von Lancaster/ und hat in dem 16den ſeculo durch seine gelehrsamkeit einen gar grossen ruhm erlangt. Er studirte zu Cambridge/ woselbst er auch die würde eines Doctoris erlangte/ worauf er præſes in dem collegio Trinitatis wurde. Einige zeit darnach wurde er zum decano der kirchen zu Norwich bestimmet/ weil er aber sehr eiftig der catholischen parthey zugethan war/ muste er dieses reich verlassen/ in welches er aber unter der Maria wieder kam; da er denn an. 1557 zum Bischoff von Chicheſter verordnet wurde/ starb aber darauf

Digitized by Google

auf an. 1558. Er war in den sprachen sonderlich in der griechischen sehr wohl erfahren/ und hatte eine vortreffliche bibliothec/ die er dem collegio Trinitatis vermacht hat. Er hat auch den Philonem Iudæum, des Eusebii historiam ecclesiasticam, den Socratem, Theodoretum, Sozomenum und Evagrium aus dem griechischen ins lateinische übersetzt. *Pitseus* de scriptor. angl.; *Godwin.* de Episc. angl.; *Freherus* in theatro; &c.

S. **Christophorus** wird für einen märtyrer ausgegeben/ und soll aus dem lande Canaan bürtig gewesen seyn. Nachdem er sich zur christlichen religion bekannt/ wie man vorgibt/ hat er sein vaterland verlassen/ und sich nach Lycien begeben/ daselbst das evangelium zu predigen. Zur selbigen zeit um das jahr 253 ergieng auf befehl des Käysers Decii eine grosse verfolgung wider die Christen vor/ welche auch diesen Christophorum mit betroffen/ so daß da er bey aller marter eine grosse beständigkeit erwiesen/ er endlich den 25 jun. an. 254 enthauptet worden/ und wird an diesem tage in der römisch-catholischen kirche sein gedächtniß gefeyret. Er wird insgemein in einer gar grossen gestalt vorgestellet/ den Herrn Christum unter der gestalt eines kindes auf seinen schultern tragende/ wozu vielleicht der name Christophorus/ der so viel heist als einen der Christum träget/ mag gelegenheit gegeben haben. Man hat sonst noch viele andere fabeln von ihm/ die von den gelehrten billich verworffen werden/ gleichwie einige gar in zweifel ziehen/ ob einmal ein solcher Christophorus gewesen sey. *Petrus de Natalibus* de SS. in mense jul. p. 128 c. 135; *Baron.* in martyrol. p. 451; *Hospinianus* de festis christian. pag. 123; *Lutherus* tomo V germ. jenens. f. 313 seq.

S. **Christophorus-orden**; s. Christophs-orden.

Christophorus/ ein römischer Pabst/ war ein Römer von geburt/ setzte Leonem V ab/ und maste sich an. 906 des päbstlichen stuhls an/ besaß ihn aber nur 7 monat/ inmassen Sergius durch des Marggrafen von Toscanien beystand ihn in ein kloster stieß/ und sich selbst der päbstlichen würde annahm. *Baron.* an. C. 907 n. 2 & 908 n. 1; *Antonin.*; *Volaterran.*; *Sigebert.*; *Genebrard.*; *Ciaccon.*

Christophorus/ ein sohn/oder/wie andere sagen/ein enckel des Romani Lacapeni/ welcher nach dem tode des Käysers Leonis philosophi bey der minderjährigkeit des Constantini VIII das reich an sich zog/ und nebst seinen übrigen söhnen auch diesen Christophorum zum Cæsarem oder Augustum declarirte/ in welcher würde er von an. 920 bis 934 gelebt/ da er gestorben. Der Käyser Constantinus Copronymus hatte auch einen sohn dieses namens/welchen er an. 769 zum Cæsarem declariren/ aber anno 772 ihm die zunge abschneiden ließ. *Theophanes*; *Zonaras*; *Constantinus Manasses*; &c. *Besoldus* in hist. Constant.; &c.

Christophorus I, König in Dänemarck/ war ein sohn Waldemari II, und bekam die krone/ nachdem seine beyden brüder Ericus V und Abel umgekomen/ ums jahr 1252/und besaß dieselbe bis an. 1259. Er hat mit den Bischöffen/ sonderlich aber mit dem Ertz-bischoffe von Lunden sehr viel zu schaffen/wurde auch in dem kriege wider den Grafen von Holstein gefangen. Endlich als er an. 1259 den Ertz bischoff und einige andere/ die es mit ihm hielten/ beym kopffe nehmen ließ/ wurde er auf anstifften des Bischoffs Arnefasti zu Arrhus im heiligen abendmahle mit einer vergifteten hostie vergeben. Andere setzen seinen tod in das jahr 1268. Seine gemahlin soll Mechtildis/ Johannis I von Brandenburg tochter gewesen seyn. *Krantz.* hist. Dan. l. 7; *Pontan.* rer. danic. l. 7 p. 343 seq.; *Harald. Huitfeld* danmarckis rigs-kronick; *Io. Meursii* hist. dan. l. 2 p. 34 seq.; *Viti Beringii* Florus danicus p. 380 seq.

Christophorus II, König in Dänemarck/war ein sohn Erici VI, und succedirte an. 1319 seinem bruder Erico VII. Anfänglich ließ sich seine regierung wohl an/nachdem er aber die seinigen mit gar zu grossen schatzungen belegte/ machte er sich bey ihnen sehr verhast. Hierzu gab insonderheit gelegenheit der krieg wegen der insul Rügen. Denn diese hatte bisher von dem königreiche Dänemarck dependiret/ war auch von diesem Könige Christophoro dem Vitislao nebst der stadt Stralsund als ein lehn übergeben worden. Nachdem aber besagter Vitislaus starb/ wolten die benachbarten Fürsten sich dieser insul und der stadt Stralsund bemächtigen/ dem sich Christophorus entgegen setzte/ und als er desfalls von seinen unterthanen so wol geistliche als weltliche contribution foderte/ brach dadurch der haß/ den sie schon sonst gegen ihn gefasset hatten/ hervor/ und empörten sich seine unterthanen wider ihn/ und kam es so weit/ daß er sich endlich mit der flucht nach Teutschland salviren muste. Da denn Waldemarus Hertzog von Schleßwig an seine stelle zum König erwehlet wurde/ welcher auch das reich 4 jahr besaß/ nachgehends aber wurde Christophorus von den Dänen wieder angenommen/ Waldemarus aber ließ sich bereden den königlichen titul abzulegen/ und sich wieder in sein Holstein Schleßwig zu begeben. Bald darauf aber verfiel Christophorus ums jahr 1332 aufs neue mit Gerhardo dem Grafen von Holstein in krieg/ darinnen er unglücklich war/indem seine völcker geschlagen/und sein Cron-Printz auf der flucht mit dem pferde stürtzte/ und das leben einbüste. Kurtz hierauf wurde dieser König/ als er in die provintz Laland kam/ von 2 edelleuten gefangen/ welche dadurch bey dem Gerhards gedachten sich sehr zu insinuiren; dieser aber befahl/ daß sie alsbald den König wiederum auf freyen fuß stellen solten/ welcher aber bey so veränderlichem glücke des lebens überdrüßig war/ und bald darauf zu Nicoping anno 1333 starb. Sonst hat er auch den Hertzogen von Mecklenburg Rostock zum lehn gegeben. *Krantz.* hist. dan.; *Pontan.* hist. dan. l. 7 p. 428 seq.; *Harald Huitfeld* danm. rigs-kronick; *Meursius* histor. dan. l. 4 pag. 67 seq.; *Vitus Beringius* in Floro danico p. 435 seq.; &c. *Iob. Messenii* Scondia illustrata t. III.

Christophorus III, König in Dänemarck/ Schweden und Norwegen/war ein sohn Johannis Hertzogs in Bayern und der Sophia/ die eine schwester des vorhergehenden Königs Erici X oder Pomerani war. Dannenhero/da dieser erstlich von den Schweden und hernachmals von den Dänen abgesetzt wurde/ erwehlten die letztern an. 1438 diesen Christophorum zu ihren König/ ohne zuziehung der Schweden/ ungeachtet solches nach der calmarischen union hätte geschehen sollen; dennoch aber liessen sich auch diese bereden/ und wurde er also auch an. 1441 zum König in Schweden gekrönet/ wodurch er ein Herr von allen 3 nordischen reichen wurde. Es wurde aber sein reich einiger massen verunruhiget/ indem der abgesetzte König Ericus sich nahe auf der insul Gothland aufhielte/ und durch seeräuberey den benachbarten/ sonderlich den Schweden/ grosen schaden zufügte. Nun rüsteten die Schweden eine flotte wider denselbigen aus/ und dieser König Christophorus gab vor/ daß er ihn daraus vertreiben wolte. Er gieng auch nach Gothland/ und hielt mit dem König Erico daselbst eine unterredung/ dabey vielleicht von dieser sache nicht viel gedacht worden/ wohl aber/wie man vor wahrscheinlich hält/ haben sich beyde Könige vertragen/ da Christophorus jenem versprochen ihm die insul Gothland zu lassen/ im gegentheil muste Ericus seinem rechte auf die crone renunciren/ vorher aber entstand hin und wieder einige unruhe auf des Erici/ (wie man glaubet) anstifften; auch verfiel dieser König zuletzt mit den Lübeckern in einen krieg/ wider welche als er sich zurüstete/ starb er an. 1448. Seine gemahlin war Dorothea/ Johannis Marggrafens zu Brandenburg tochter/ mit welcher er keine kinder gezeuget. Nach seinem tode aber hat sich dieselbe an den König Christianum I verheyrathet/ wodurch sie zu einer stamm-mutter der Könige von Dänemarck aus dem oldenburgischen geschlechte geworden ist. *Krantzius* hist. dan. l. 8 c. 22 seq.; *Io. Magnus* hist. goth. l. 22 c. 17 seq.; *Pontanus* rer. dan. l. 10 p. 616 seq.; *Huitfeld* danm. rigs-kronick; *Meursius* hist. dan. l. 5 p. 129 seq.; *Vitus Beringius* Flor. danic. pag. 633 seq.; *Io. Messenii* Schondia illustrata t. III; *Loccenii* hist. suecana, &c.; *Spener.* syll. geneal. hist. p. 191.

Christophorus/ Marggraf von Baaden/war ein sohn Caroli I und der Catharinä/die eine tochter Ernesti Ertz-Hertzogs von Oesterreich und des Käysers Friederici III schwester war. Er war gebohren an. 1453/ und war ein Herr von grossem verstande/ und der dahero so wohl bey andern als insonderheit bey dem Käyser Friederico und nachgehends Maximiliano sehr beliebt war. Wie denn auch dieser letztere ihn an. 1503 zum Gouverneur von Luxemburg machte/ ja ihm selbiges fürstenthum um eine gewisse summa geldes verpfändete/ welches doch hernachmals wieder eingelöset wurde/ und weil auch sein bruder Albertus an. 1488 in der belagerung der stadt Brügg erschossen wurde/ und der andere bruder Friedericus an. 1516 gleichfalls ohne erben starb/ erlangete er dadurch die gantze erbschafft seines vaters. Uberdem bekam er wegen seiner getreuen dienste Rodemachern/ Herspringen und Uselbingen. Ja/er ererbete auch nach dem tode seines vettern/ des Marggrafen Philippi/ Hochberg/ und da dessen schwieger-sohn Ludovicus/Hertzog von Longueville/ eine prætension darauf machte/ befriedigte er denselbigen mit einer gewissen summa geldes. Seine rechtschaffene intention den frieden zu erhalten/ leuchtete sonderlich darinnen hervor/ daß/ da an. 1504 der bayerische krieg entstund/ und die Pfaltzgrafen in die acht erkläret wurden/ wodurch er vortreffliche gelegenheit bekam/ dasjenige/was sein vater eingebüsset hatte/ wieder zu erlangen/ er doch solches nicht thun wolte/ sondern blieb unter allen benachbarten stille/ ja bemühete sich/ die Pfaltzgrafen mit dem Käyser wieder auszusühnen. Er starb an. 1527 den 19 april. Seine gemahlin war Ottilia/ Philippi Grafens zu Catzenelnbogen tochter/ mit welcher er viele kinder gezeuget hat. Unter welchen sonderlich merckwürdig Jacobus II und Ernestus/ jener wegen seiner grossen gelehrsamkeit und erfahrenheit in sprachen/ dieser weil er sich zur evangelischen religion bekannt/ und das geschlechte fortgepflantzet. *Pantaleon* prosop. p. III p. 26; *Henning.* theatr. geneal.; *Speneri* syll. geneal. hist. p. 623; *Imhof*; &c.

Christophorus/ Marggraf zu Baaden aus der durlachischen linie/ war ein sohn Georgii Friederici und Juliänä Ursulä/einer tochter des Rheingrafens Friederici. Er wurde gebohren zu Durlach den 16 mertz an. 1603. Es that sich in dessen jugend alsobald ein grosser geist bey ihm hervor/und suchte er seine geschicklichkeit durch reisen in fremde länder zu vermehren. Unterdessen hatte sich sein vater in den teutschen krieg mit eingelassen/ welchen Christophorus also begleitete/ und sich bey dessen niederlage in Holstein/ als er von dem käyserl. General Schlick unvermuthet überfallen wurde/ mit befand. Sie salvirten sich damals beyderseits nebst dem Hertzog Bernhard von Sachsen zu schiffe/ und Christophorus nahm nachgehends unter dem König in Schweden Gustavo Adolpho kriegs-dienste an/ und wohnete einigen desselben expeditionibus in Bayern und Schwaben mit bey/ verhielt sich auch so wohl/daß dieser König eine gar sonderbare liebe zu ihm trug. Als aber gedachter König die festung Ingolstadt belagerte/ ward dieser Hertzog den 20 april an. 1632 mit einer stück-kugel getroffen/ und ihm das halbe haupt weggenommen/ daß er gleich seinen geist aufgab. Der König/welchem desselben tages das pferd unter dem leibe erschossen war/ hielt eine bewegliche rede/ darinnen er den tod dieses tapffern Printzen beklagte/ und ließ ihm bey abführung der leiche die gröste ehre erweisen. *Bogisl. Philippi à Chemnitz* königl.

Digitized by Google

nigl. schwedischer in Teutschland geführter krieg; *Pufendorf.* comment. de rebus suecic. l 4 §. 16; *Spener.* syll. gen. hist. p. 635. A.

Christophorus/ Hertzog von Bayern/ ein sohn Alberti III und Annä/ einer tochter Erici Hertzogs von Braunschweig in Grubenhagen. Er wurde gebohren den 5 jan. an. 1450. Seine ungemeine grösse und stärcke des leibes hat ihm einen sonderbaren namen erworben/ denn als an. 1475 sein vetter Hertzog George der reiche zu Landshut mit der pohlnischen Princeßin Hedwig/ des Königs Casimiri tochter beylager hielt/ bey welchem nebst andern fürstlichen personen sich auch der Käyser Friedericus III und dessen sohn Maximilianus I befand/ geschahe es/ daß ein pohlnischer Graf von Lublin/ der die königliche braut nach Teutschland begleitet/ und gleichfalls von ungemeiner grösse und stärcke war/ die teutschen turnier-spiele verachtete/ und selbige nur kinder-spiele nennete. Diesen schimpff von der teutschen nation abzuwenden/ ließ sich Christophorus bewegen/ mit dem Pohlen einen kampff zu wagen. Als sie nun zu bestimmter zeit auf den kampf-platz kamen/ sprang dieser Hertzog hurtig vom pferde/ und verlangte/ daß sein gegentheil dergleichen thun solte/ welcher/ weil er sich auf seinem pferde hatte anbinden lassen/ solches nicht gerne thun wolte/ doch endlich darein consentiren muste. Nachdem sie nun beyderseits wieder zu pferde gesetzt/ und auf einander loß giengen/ wurde der pohlnische Graf mit solcher hefftigkeit von dem Hertzog Christophoro vom pferde geworffen/ daß er den 3ten tag darauf seinen geist aufgab. Wodurch dieser Hertzog nicht allein die 1000 gülden/ die der pohlnische Graf drauf gesetzt/ wenn sich iemand unterstehen wolte mit ihm zu streiten/ gewann/ sondern auch von seinem vetter dem Hertzog Georgio mit eben so viel beschencket wurde. Sonst hatte Christophorus auch mit seinem bruder Alberto IV viele streitigkeiten/ weil ihm dieser keinen antheil an der regierung verstatten wolte; weswegen er an. 1470 zu München aus der badstube weggenommen/ und anderthalb jahr gefangen gesetzt wurde. Nach diesem that er eine reise ins gelobte land/ starb aber auf der insul Rhodus an. 1493. *Aventinus* annal. bojor.; *Henninges*; *Reusnerus*; *Spenerus* syll. hist. gen. p 273.

Christophorus/ Hertzog von Mecklenburg/ ein sohn des Hertzogs Alberti und Annä/ einer tochter Joachimi I des Churfürstens zu Brandenburg. Er wurde an. 1537 gebohren/ und in seiner jugend an. 1552 von den protestirenden Fürsten/ die sich mit dem König in Franckreich in bündniß eingelassen/ als geisel nach Franckreich geschickt. Nachgehends wurde er Bischoff zu Ratzeburg/ woselbst er die lutherische religion eingeführet hat. Er wurde an. 1556 von Wilhelmo dem Ertz-Bischoff zu Riga zum Coadjutor angenommen/ weil aber solches ohne vorbewust des dom-capituls geschahe/ wider die verordnung/ die man an. 1546 deswegen gemacht hatte; als widersetzten sich Henricus von Gahlen/ Großmeister des teutschen ordens/ und Wilhelmus von Fürstenberg; daß es also zwischen beyden partheyen zu grossen weitläufftigkeiten kam/ indem der Ertz-Bischoff sich auf den König in Pohlen Sigismundum Augustum verließ; der Großmeister aber die unterthanen wider den Ertz-Bischoff aufwiegelte. Hierüber nun wurde Christophorus von den Liefländern die mit seiner wahl nicht zufrieden waren/ gefangen/ aber an. 1557 durch die Pohlen wiederum befreyet/ nachdem er ein jahr lang in verhafft gewesen. Nachgehends als an. 1560 neue unruhe in Liefland entstund/ hat er zwar selbige durch seine autorität gedämpffet. Er widersetzte sich den Moscovitern mit äusserstem vermögen/ that auch eine reise nach Teutschland/ um bey dem reiche hülffe wider sie zu erlangen/ so ihm aber fehl schlug. Und als darauf die meisten in Liefland sich unter die Pohlen begeben wolten/ nahm er an. 1560 die schwedische parthey an. Und nachdem der Ertz-Bischoff von Riga Wilhelmus an. 1563 gestorben/ setzte er sich alsobald in possession, und gedachte durch hülffe des Königes Erici selbiges ertzbißthum zu behaupten; allein der Hertzog von Curland Gotthard Kettler/ damaliger pohlnischer Gouverneur von Liefland/ nahm ihn/ als er auf der jagd war/ gefangen/ und schickte ihn nach Pohlen/ woselbst er auf dem schlosse Rava 5 jahr zubringen muste. Nachgehends kam er loß/ gieng wieder nach hause/ und brachte die übrige zeit seines lebens mit der chymie und music zu. An. 1573 verheyrathete er sich mit Dorothea/ Königs Friederici I in Dänemarck tochter/ und nach deren tode an. 1581 mit Elisabetha/ Königes in Schweden Gustavi I tochter/ mit welcher er Margaretam Elisabetham/ die an Johannem Albertum II Hertzogen von Mecklenburg vermählet wurde/ gezeuget hat. Er starb zu Tempzin an. 1592 den 4 mertz. *David. Chytrei* chron. saxon. p. 505. 332. 533 seq.; *Salomon Henningis* liefländische churländische chronick; *Thuanus* l. 8. 9. 32; *Bernh. Hederici* schweriniſche chronicke; *Paſtorii* Florus polonicus l. 3 c. 7; *Hartknoch* de republ. polonica l. 1 c. 8 §. 2; *Spener.* syllogе geneal. hist. p. 717 seq.

Christophorus/ Hertzog von Würtemberg/ ein sohn Ulrici des hertzhafften und Sabinä/ Hertzogs Alberti IV in Bayern tochter/ wurde gebohren den 12 may an. 1515. Er war nur 4 jahr alt/ als er in dem tübingischen schlosse nebst seinem Herrn vater von den schwäbischen bundsgenossen belagert wurde/ woraus er dennoch glücklich entkam. Nachgehends wurde er von seiner mutter bruder Hertzog Wilhelmo von Bayern auferzogen/ der ihn an. 1522 nach Inspruck schickte/ daß er daselbst nebst den kindern eines gewissen medici in studiis solte unterrichtet werden. Hierauf kam er an des Käysers Caroli V hof/ mit welchem er unterschiedene reisen that. Nachdem aber Carolus nach Italien gieng/ verließ er den käyserlichen hof auf inständiges ansuchen der seinigen/ und gieng durch hülffe seines treuen lehrmeisters Michaelis Tiferni/ aus Ungarn bürtig/ der ihn in der griechischen und lateinischen sprache sehr weit gebracht hatte/ heimlich davon/ und kam zu seiner mutter bruder Ludovicum in Bayern/ bey welchem er sich ein halbes jahr verborgener weise aufhielte. Denn weil er der eintzige erbe war/ schien man am käyserlichen hofe damit umzugehen/ daß er in Spanien in den geistlichen stand sich begeben solte. Hierauf bemühete er sich sehr/ die restitution seines vaters zu erlangen/ konte aber nichts ausrichten/ und wurde die sache noch einmal an. 1532 auf dem reichs-tage zu Augspurg aufs tapet gebracht; aber gleichfalls vergeblich. Endlich aber/ als dessen vater durch hülffe des Landgrafens Philippi von Hessen und des Königs in Franckreich Francisci I wiederum war restituiret worden/ so trat er in frantzösische dienste/ und verhielt sich allenthalben sehr wohl. Er commandirte im 22sten jahre seines alters 33 fahnen/ und belagerte die stadt Alexandria. Dieses erweckte ihm bey vielen eine grosse mißgunst/ so daß man ihm bald mit gifft/ bald auf andere weise nach dem leben stand. Dannenhero/ als ohne dem viele wegen des evangelii in Franckreich hefftig verfolget worden/ und er desfalls auch in verdacht kam; sonderlich/ da er an. 1535 zu Nizza dem Pabste die füsse nicht küssen wolte/ welches der König und die andern hof bedienten thaten/ wurde er der sachen überdrüßig/ und kehrete wieder nach Teutschland. An. 1542 wolte er wider die Türcken zu felde gehen/ wurde aber von seinem vater/ der ihm Mompelgard übergab/ davon abgehalten. Bey dem schmalkaldischen kriege muste er sich zu seiner sicherheit nach Basel begeben; unterdessen aber bewieß er doch grosse beständigkeit/ und wolte die so genante formulam interim keines weges annehmen. Endlich succedirte er an. 1550 seinem vater/ da er denn die evangelische religion völlig einführete/ und auch einige spanische besatzungen/ die noch bishero im lande gewesen/ wegschaffte. So schickte er auch zu dem concilio tridentino seine gesandten/ nemlich die theologos Johannem Brentium/ Jacobum Beiolinum/ Jacobum Heerbrandum und Valentinum Vannium/ und zweene politicos Wernerum von Mimfingen und Hieronymum Gerhardum/ nebst einem glaubens-bekentniß/ welches die theologi zu vertheidigen bereit waren; sie wurden aber nicht admittiret. In dem schmalkaldischen krieg wolte er sich wider den Käyser nicht einlassen/ sondern suchte nur sein land zu vertheidigen; dannenhero sich der Käyser an. 1552 seiner mediation mit bediente. Bald darauf hatte er mit dem Probst von Elwangen einige streitigkeit/ den er aber bald wiederum zu einem billigen vergleich brachte. An. 1555 publicirte er zu erst das land-recht/ und an. 1559 wurde er nebst dem Cardinal Otto von Truchses Bischoff zu Augspurg zur legation nach Franckreich von dem reich constituiret; welcher Cardinal ihn sehr ästimirete wegen seiner guten intention frieden zu erhalten. Denn ob er gleich sehr eifftig der lutherischen religion zugethan war/ wolte er doch niemals zum religions-kriege rathen. An. 1561 war er mit auf dem convent zu Naumburg/ woselbst er nebst dem Churfürsten von Sachsen Johanne Friederico die unveränderte augspurgische confession allein zu behalten sehr urgirte. An. 1563 wurde er von der Königin in Franckreich Catharina nach Franckreich beruffen/ um die administration dieses reichs mit zu verwalten/ welches er aber ausschlug/ wolte auch an den innerlichen unruhen in Franckreich keinen theil mit nehmen/ indem er sagte/ man müste die religion bekennen und darbey leiden/ nicht aber die waffen gebrauchen. Doch schickte er an. 1561 einige legaten und theologos nach Paris/ theils eine vereinigung der religion zu versuchen/ theils aber bey dem König wegen einiger protestirenden eine vorbitte einzulegen. Seinem lande stund er über die massen wohl vor/ machte gute gesetze und ordnungen/ erbauete und reparirte 10 schlösser/ und erlaubte keinem seiner unterthanen kriegs-dienste anzunehmen/ ausser wider die Türcken. Und weil er selbst in studiis wohl erfahren/ und selbige sehr liebete/ suchte er auch dieselbigen in seinem lande durch aufrichtung und verbesserung der schulen und universitäten zu befördern/ und machte auch wegen des zustandes der kirchen unterschiedene gute verfassung. Das ende seines lebens erreichte dieser höchst-löbliche Fürst zu Stutgard an. 1568. Seine gemahlin war Anna Maria/ Marggraf Georgens zu Brandenburg tochter/ welche mit ihm an. 1544 vermählet worden. Mit derselben hat er nebst unterschiedenen töchtern 2 söhne gezeuget/ davon der älteste Eberhardus noch vor dem vater an. 1568 gestorben ist; der andere Ludovicus aber ist dem vater succediret/ und ob derselbe gleich 2 gemahlinnen gehabt/ ist er doch ohne erben gestorben; dannenhero diese linie der Hertzoge von Würtemberg mit demselben ausgegangen. *Io. Pedius Tettingerus* comment. de rebus Würtemb. Vlrico Principe gestis apud Schardium t. II; *Io. Sleidan.* in comment. de statu religionis l. 9. 23. 24, &c.; *Thuan.* hist. l. 28. 36, &c.; *Mart. Crusii* annal. Sueviæ; *Pantaleon* prosopogr. p. III p. 402; *Simon Schardius* de rebus gestis sub Maximiliano II in tomo IV rer. germ. p. 112. 113; *Seckendorff.* hist. lutheran. 3 *Spener.* syll. p. 574 seq.

Christophorus Angelus; ſ. Angelus.

Christophs-orden/ war eine sonderbare gesellschafft in Kärnthen/ welche unter dem Käyser Maximiliano I ihren ursprung nahm. Denn an. 1517 vereinigten sich einige ansehnliche personen Herren und Ritter-standes der 3 hertzogthümer Steyr/ Kärnthen und Crain/ einen gewissen orden einzuführen/ dadurch den abscheulichen lastern des fluchens und des zutrinckens abbruch zu thun. Der erste erfinder und urheber dieses ordens war der Baron Sigismund von

Digitized by Google

von Dietrichſtein/ welcher ſo wohl durch ſeine andere qualitäten/ als auch hierdurch einen unſterblichen ruhm erlanget hat. Es beſtand aber die verfaſſung dieſes ordens hauptſächlich darinnen/ daß ein ieder/ der darzu gehöret/ das bild des heiligen Chriſtophori öffentlich an ſich tragen ſolte; dann aber ſolten ſich alle mit-glieder deſſelben ſo wohl vor andern laſtern/ als inſonderheit vor dem fluchen und zutrincken hüten; ſo fern aber ſich einer dennoch dieſer laſter theilhafftig machen würde/ ſolte er anfänglich mit einer gewiſſen geld-ſtrafe beleget werden/ und ſo er noch weiter darinnen fortführe/ ſolte er endlich gar aus dieſem orden geſtoſen werden. Gleichwie aber wegen der menſchen boßheit gar ſelten/ was zu einem guten endzweck zielet/ beſtand hat; alſo iſt auch dieſer orden nicht allein bald wiederum verloſchen/ ſondern es haben ſich auch andere gefunden/ welche an ſtatt dieſes ordens zu ihrem eigenen größten ſchaden einen gewiſſen trinck-orden eingeführet haben. Die regeln dieſer geſellſchafft ſind zu finden bey dem *Hieronymo Megiſero* in annal. Carinth. l. II c. 2 p. 1294 ſeq.; und beym *Valvaſor* in ſeiner ehre des hertzogthums Crain l. 9 p. 23 ſeq.

Chriſtus/ der welt Heyland; ſ. JEſus Chriſtus.

Chriſtus-orden/ ein ritter-orden in Portugall/ nahm ſeinen urſprung aus dem untergange der Tempel-Herren unter dem König Dionyſio ums jahr 1319. Ihr vornehmſtes abſehen war/ daß ſie die Mohren-bekriegen muſten. Ihr haupt-ſitz war zu Caſtro Marin/ nachmals aber zu Tomar/ einer ſtadt in Portugall. Sie tragen ein ſchwartzes kleid und ein doppeltes roth- und weiſſes creutze/ und geloben die eheliche keuſchheit. Pabſt Johannes XXII confirmirte anno 1320 dieſen orden/ und gab den Rittern die regeln S. Benedicti/ welchen Alexander VI hernachmals zu heyrathen erlaubete. Dieſer orden iſt ſo reich/ daß er über fünfftehalb hundert commenden in Portugall/ Africa/ oſt-Indien und Braſilien beſitzet/ und dem Großmeiſter über 100000 ducaten jährlich eingetragen hat; welches auch die eigentliche urſache iſt/ warum er mit der kron vereiniget/ und der König immerwährender adminiſtrator davon iſt. Definic. & ſtatutos dos Cavalleros da orden de Chriſto; *Michael Pachecius* in einem tractat von dieſem orden; *Spondan.* A. C. 1317 n. 3; *Mariana* l. 15 c. 16; *Anton Souſa* in Luſitania literata f. 47 jurisprud. heroica art. 8 §. 93 bis 99; *Gryphii* entwurff der ritter-orden p. 113.

Chroberge oder **Crotberge** und **Chrodeſinde** oder **Crotesinde**/ war Childeberti I Königes in Franckreich/ und der Königin Ultrogode tochter. Nach dem tode ihres vaters wurde ſie von deſſen bruder Clotario I nebſt ihrer mutter von hofe gejaget; hernachmals aber von des Clotarii ſohn Charibert wieder dahin beruffen. Die zeit/ wenn ſie geſtorben/ iſt unbekannt. *Gregor. turonenſ.* l. 4 c. 20; *Fortunat.* l. 6; *Aimoin. &c.*

Chroctilde; ſ. Clotilde.

Chrocus/ ein König der Alemannier/ welcher zu anfang des vierdten oder zu ende des dritten jahr-hunderts lebte. Auf anſtifften ſeiner ehrgeitzigen mutter führete er eine mächtige armee in Gallien/ plünderte und verwüſtete alle örter/ wo er hinkam/ ſonderlich aber Trier/ Metz und alles/ was darzu gehörete. Darauf eroberte er Angouleme/ marterte den Biſchoff Auſonium/ und nachgehends zu Mande den heiligen prediger Privatum. Allein/ ſein ziel wurde ihm bald darauf verrückt/ da er von Mariano/ dem Präſidenten von Narbonne/ zu Arles gefangen bekommen wurde/ welcher ihn mit ſich durch alle ſtädte/ worinn er kurtz zuvor triumphiret hatte/ zurück führete/ und darauf enthaupten ließ. Etliche ſcribenten melden/ daß dieſes ums jahr Chriſti 261 geſchehen ſey; andere hingegen ſetzen dieſen einfall des Königes Chroci ins 312te jahr. *Gregor. turonenſ.* l. 1 c. 32; *Ado Mart.* 21 aug.; *Baron. &c.*

Chrodielde/ eine natürliche tochter Chariberti Königs zu Paris/ hatte einige zeit in dem kloſter des heiligen creutzes zu Poictiers gelebet; weil ihr aber das harte kloſter-leben nicht anſtehen wolte/ ſo reitzete ſie an. 589 Baſinen und 40 andere kloſter-jungfrauen an/ die ähtißin Lubovere vieler laſter zu beſchuldigen/ gieng mit ihnen aus dem kloſter/ und bekam einen anhang von mördern/ übelthätern und andern loſen leuten/ mit welchen ſie ſchreckliche grauſamkeiten/ auch wider die Biſchöffe ſelbſt/ ſo ſie excommuniciret hatten/ ausübete. Endlich ward ſie auf bitte Königs Childeberti wieder eingenommen. *Gregor. turonenſ.* l. 9 c. 39 ſeq., l. 10 c. 15 ſeq.

Chrodoalde; ſ. Rodoalde.

Chromatius/ Biſchoff zu Aquileja/ lebte zu ende des 4ten und anfang des 5ten ſeculi/ und iſt ſo wohl wegen ſeiner frömmigkeit als gelehrſamkeit bekannt. Er hat commentarios über den heiligen Matthäum geſchrieben. Itzo aber ſind nur noch ſeine predigten von den 8 ſeligkeiten/ und einige kleine tractate verhanden/ die in der bibliotheca patrum zu finden. Chryſoſtomus/ Ambroſius/ Caßiodorus/ ꝛc. gedencken ſeiner rühmlich/ und Baronius hält dafür/ daß er ein concilium wider die Origeniſten gehalten. *S. Chryſoſtom.* ep. 155; *Baron.* A. C. 400. 404. 405, & in martyrol. c. 5 & 7; *Bellarmin.* de ſcript. eccl.; *Caſe* hiſt. lit. p. 205.

Chrudim/ eine ſtadt in Böhmen am fluß Chrudimka/ nach welcher ein gantzer creiß/ ſo zwiſchen den Czaslauer und Königsgrätzer wie auch Mähren lieget/ genennet wird. *Zeiler.* topogr. Bohem.

Chryſame/ eine theſſaliſche prieſterin der Triviä/ hatte einen ſchönen ſtier mit vergiffteten kräutern gefüttert/ und ſelbigen unter die feinde lauffen laſſen/ welche/ als ſie deſſen fleiſch gegeſſen/ unſinnig worden; und wurden alſo die Erethrier von den Griechen überwunden. *Polyæn.* l. 8 c. 43.

Chryſantas/ ein capitain des Königes Cyrus in Perſien/ wurde von ihm ſehr gerühmet/ daß/ als er einsmals ſeinen feind umbringen wolte/ und auch ſchon das ſchwerdt ausgezogen/ er aber höre rete/ daß zum abmarſch geblaſen wurde/ er ſelbiges alſobald wieder eingeſtecket. *Plutarch.* de quæſt. rom.; *Xenophon* in Cyropæd.

Chryſanthus/ ein philoſophus und magus/ bürtig aus Lydien in klein-Aſien/ wurde von dem Käyſer Juliano apoſtata ums jahr 362 an hof begehret/ dahin er aber nicht kommen wolte/ weil er vorher ſahe/ daß der damalige zuſtand der kirchen ſich verändern würde. Als er nun die beſſere parthey ergriffen/ erhielt er das biſchoffthum zu Sardes/ und entgienge dem unglück/ darein Maximus Cynicus ein ander berühmter magus/ auf den der Käyſer Julianus viel hielt/ verfiel/ welchen der Käyſer Valens/ nach dem wider die magos heraus gegebenen edict/ hinrichten ließ. Chryſanthus ſtarb endlich/ weil er gar zu offt zur ader gelaſſen/ ob er gleich ziemlich bey jahren war. *Eunapius* in vit. philoſ.

Chryſaphius/ ein beſchnittener/ und Käyſers Theodoſii des jüngern favorite/ lebte im 5 ſeculo/ und mißbrauchte ſich dieſes Printzens gnade den Patriarchen Flavianum von Conſtantinopel zu vertreiben. Er erregte auch die uneinigkeit zwiſchen der Käyſerin Eudoxia und ihres gemahls ſchweſter Pulcheria/ welches groſſe verdrüßligkeit im reich anrichtete. Hernachmals hielt er des ketzers Eutyches parthey/ welcher ſein tauff-pathe war/ dergeſtalt/ daß er auf dem falſchen concilio zu Epheſus aus haß wider den Flavianum damit umgieng/ die morgenländiſche kirche zu ruiniren. Als endlich an. 450 Pulcheria wieder an den hof kam/ jagte der Käyſer dieſen hochmüthigen favoriten weg, und Pulcheria übergab ihn dem Jordani/ deſſen Vater Johannem der Chryſaphius umgebracht/ und itzo von dem Jordane gleiches erleiden muſte. *Marcellin.; Cedrenus; Baron.* A. C. 446. 448. 449. 450.

Chryſeis/ eine tochter des Chryſes/ der ein prieſter des Apollinis war/ wird ſonſt mit ihrem rechten namen Aſtynome genannt. Sie wurde von dem Achille gefangen/ als dieſer Lyrneſſum/ eine ſtadt in klein-Phrygien/ und andere benachbarte örter bey Troja/ ruinirte/ ſintemal Chryſeis an den König dieſes ortes war verheyrathet geweſen. Agamemnon/ welchem ſelbige war zu theil worden/ wolte ſie nicht wieder aushändigen/ ſondern brauchte ſie zu ſeiner concubine/ ungeachtet ihr vater Chryſes in ſeinem prieſterlichen habit zu ihm kam/ und ſelbige rantzioniren wolte. Welches zu beſtrafen Chryſes den Apollinem bath/ daher dieſer die peſt unter die griechiſche armee ſchickte/ wodurch Agamemnon gezwungen wurde/ ſelbige wieder zu geben. Es ſoll aber dennoch Agamemnon mit ihr einen ſohn namens Chryſes gezeuget haben. Andere ſagen/ daß auch die Iphigenia von ihnen entſproſſen; ingleichen wollen einige behaupten/ daß der alte Chryſes dieſe ſeine tochter freywillig wieder in das griechiſche lager gebracht/ und dem Agamemnoni überliefert/ weil er vernommen/ daß man ſelbige ſo wohl gehalten. *Homer.* iliad. l. 1; *Dictys Cretenſis* l. 2; *Hygin.* c. 121; *Bayle.*

Chryſippus/ ein natürlicher ſohn des Pelopis/ war von ungemeiner ſchönheit/ daher ihn Lajus entführete; weil man ihm aber mit groſſer geſchwindigkeit nachſetzte/ wurden ſie wieder zurück gebracht. Pelops pardonnirte ihm dieſes verbrechen; ja er hatte Chryſippum ſo lieb/ daß ſolches bey ſeiner gemahlin Hippodamia einen argwohn verurſachete/ als wenn Chryſippus dadurch der maleins ihren kindern dürffte vorgezogen werden. Sie ermahnete alſo ihre beyden ſöhne/ Atreum und Thyeſten/ Chryſippum aus dem wege zu räumen/ und da dieſe ſolches nicht thun wolten/ nahm ſie des Laji ſchwerdt/ und tödtete damit Chryſippum im ſchlaf. Ob nun gleich wegen des ſchwerdts der argwohn auf Lajum fiel/ ſo hat doch Chryſippus/ ehe er ſeinen geiſt völlig aufgegeben/ anzeigen können/ daß es die Hippodamia gethan. Von andern aber wird dieſes etwas anders erzehlet. Denn einige ſagen/ daß Atreus und Thyeſtes die mordthat verrichtet; ſich darauf in einen brunnen verborgen/ und da ſie der vater nicht vor ſich laſſen wollen/ ſich nach Tryphalia begeben. Wiederum andere melden/ daß Pelops die Hippodamiam desfalls ſtrafen wollen; ſie hätte ſich aber mit der flucht ſalviret. Wiewohl andere ſagen/ ſie hätte ſich ſelbſt umgebracht/ da ſie von ihrem manne angeklaget worden. Im übrigen iſt dieſes der Chryſippus/ deſſen Clemens Alexandrinus/ Arnobius und Firmicus Maternus gedencken/ da ſie exempel der knaben anführen/ die von den heidniſchen göttern ſind geliebet worden. *Hyginus* c. 85 & 272; *Plutarch.* in parall.; *Scholiaſt. Eurip.* in Oreſte; *Pauſan.* l. 6; *Clem. Alexandr.* in protreptico p. 21; *Arnobius* l. 4; *Firm. Maternus* de errore prophan. religion. p. 24; *Bayle.*

Chryſippus/ ein berühmter ſtoiſcher philoſophus/ war bürtig von Soli einer ſtadt in Cilicien. Einige geben vor/ daß er ein ſchüler des Zenonis geweſen. Das iſt aber gewiß/ daß er unter dem Cleanthe/ des Zenonis nachfolger/ ſtudiret. Weil er aber einen vortrefflichen verſtand hatte/ iſt er in vielen meynungen von dieſen beyden philoſophis abgegangen/ und hat ſie zum öftern widerleget. Er hat ſehr viel bücher geſchrieben/ und ſoll ſich deren anzahl/ nach etlicher meynung/ auf 705 erſtrecken; worunter ſehr viel waren/ darinnen er von der logica tractirte/ welche wiſſenſchafft ſonderlich zu excoliren er befliſſen war. Eine zeitlang ſchien er es mit den academicis zu halten/ indem er pro und contra von einer ſache raiſonnirte/ doch in der that war er ein ſtoicus/ und einer der berühmteſten in dieſer ſecte; wiewohl andere vorgeben/ daß wegen ſeines hochmuths

Digitized by Google

und kühnheit die Stoici wenig ehre von ihm gehabt. Auch waren die Stoici desfalls nicht mit ihm zufrieden/daß er so viel argumenta zu vertheidigung der argumenten der Academicorum zusammen getragen/ und selbige doch nicht widerlegen können/ woraus dem Carneadi/einem grossen feind der Stoicorum,ein vortheil zugewachsen; ingleichen hat er sich verhaßt gemacht/ indem er unterschiedene arten der blutschande und andere ungereimte meynungen vertheidiget; wie denn dasselbige/ womit Plutarchus die Stoicos in seinen tractaten de repugnantia Stoicorum, und de communi notitia contra Stoicos am meisten eintreibet/ hauptsächlich aus den schrifften des Chrysippi genommen ist. Und da sonst die lehr-sätze der Stoicorum in der lehre von dem fato und von der freyheit des menschen ohne dem nicht wohl mit einander überein stimmen/ ist leicht zu schliessen/ daß Chrysippus bey so geschwinder verfertigung so vieler bücher nicht allezeit selbst mit ihm eins ist. Seine meynung von GOtt/als dem ursprung des bösen/von der sterbligkeit der götter/ und andere/ werden als gottloß und höchst ungereimt billich verworffen. Seneca/ Epictetus und Arrianus gedencken zwar seiner/ aber ohne sonderbarem ruhm. Seine äuserliche lebens-art aber soll dennoch unsträflich gewesen seyn/ indem man aus einigen zeichen schliessen kan/ daß er weder der unzucht noch der unmäßigkeit ergeben gewesen. Er starb in der 143sten olymp. ungefehr 545 jahr nach erbauung der stadt Rom/ da er über 80 jahr alt war. Von der art seines todes sind unterschiedene meynungen. Einige sagen/ er habe sich selbst umgebracht/ damit seine seele desto eher in himmel kommen möchte. Andere geben vor/daß er von seinen discipeln zum opfer eingeladen/ und daselbst ungemischten wein getruncken/ wovon er alsobald den schwindel bekommen/ daß er zur erden nieder gefallen/ und 5 tage hernach gestorben. Wiederum andere melden/ daß/da er einen esel feigen fressen sehen/ und er seiner magd befohlen/ demselben wein darzu zu geben/ habe er so sehr darüber gelacht/ daß er davon gestorben. *Diog. Laert.* in Chrysippo; *Strabo* l. 14; *Valerius Maxim.* l. 8 c. 7 &c.; *Meursii* bibl. græca; *Bayle.*

Chrysippus/ ein griechischer medicus/ bürtig aus Cnidus; die zeit/ wenn er gelebet ist ungewiß. Es sind aber noch viele andere/ die diesen namen geführet/als ein anderer/ein medicus/der ein discipul des Erasistrati gewesen und georgica geschrieben. Ferner Chrysippus von Tyana/der ein buch von der art/wie man brodt backen solte/ verfertiget/und unterschiedene andere. *Diogen. Laert.* l. 7; *Athen.* l. 3 & 14; *Plin.* hist. nat. l. 26 c. 2 & 29 c. 1; *Lil. Gyrald.* hist. poët. l. 3; *Vossius* de hist. græc, l. 1 c. 17, de poët. p. 87, de sectis philos. c. 19 §. 11, de phil. c. 11 §. 27, de logica c. 8 §. 16; *Ionsius* de scr. hist. phil.; *Io. Meursius* in bibl. gr.

Chrysippus/ ein priester zu Jerusalem/ lebte im 5ten seculo. Er war aus Cappadocien/ und wurde nebst seinen brüdern Cosmo und Gabrielio in Syrien in guten wissenschafften unterrichtet. Hierauf begaben sie sich zu dem abt Euthymion nach Palästina/ sich noch ferner zu üben. Chrysippus wurde darauf œconomus in dem kloster Laurea/ darauf wurde er der kirchen S. resurrectionis vorgesetzt/und endlich priester zu Jerusalem/ und custos des heiligen creutzes. Er hat unterschiedene sachen geschrieben/ und unter andern encomium Theodori martyris, davon aber nichts mehr verhanden/ als eine homilie de S. deipara, und einige fragmenta von gedachtem encomio bey dem Eustratio Constantinopolitano in seinem buche de statu vitâ functorum cap. 22. *Cyrillus Scythopolitan.* in vita Euthymii apud Surium d. 20 jan.; *Photius* c. 171; *Leo Allat.* not. ad Eustrat.; *Cave.*

Chrysolanus oder Crisolanus/ Ertz-Bischoff zu Mayland im 12ten seculo/ wurde an. 1116 von dem Pabst Paschale II nach Constantinopel an den Käyser Alexium Comnenum geschickt/allwo er mit den Griechen von dem ausgang des Heiligen Geistes disputiret. Er soll auch hiervon etwas geschrieben haben/ wie auch de sancta Trinitate, sermones, epistolas, &c. Eustratius Ertz-Bischoff zu Nicea/ Blemmidas zugenannt der weise/ Nicolaus Bischoff zu Methone/ Johannes Phurneus ein mönch/ und etliche andere haben wider ihn geschrieben. *Trithem.* de script. eccl.; *Baron.* t. XII A.C. 1116.

Chrysologus; s. Petrus von Ravenna.

Chrysoloras/ (Emanuel) ein edelmann von Constantinopel/ welcher im 15ten seculo in grossem ansehen war. Der morgenländische Käyser Johañes sandte ihn in Europam/die christliche potentaten um hülffe wider den Bajazet anzuruffen. Nachdem er aber von des Bajazets gefangenschafft hörete/ ließ er sich a. 1397 zu Venedig nieder/und profitirte daselbst die griechische sprache/ und machte nicht allein den Italiänern eine lust/diese sprache zu begreiffen/ welche zuvor viel jahre lang gäntzlich war hindan gesetzet worden/sondern reitzete sie auch an/besser lateinisch zu lernen/welche sprache gleichfalls in vorhergehenden seculis gantz herunter kommen. Darauf gieng er nach Florentz/Rom und Pavia/ und starb endlich zu Costnitz an. 1415 im 47sten jahre seines alters. Unter seinen schülern sind sonderlich berühmt Philelphus/ Franciscus Barberinus/Leonardus Aretinus/Pogius Florentinus/ɔc. *Gesneri* bibl.; *Paul Iobius* in elog. c. 23; *Spondan.* A. C. 1397 n. 6 1415 n. 71.

Chrysorte/ eine Königin von Sicyonien im Peloponeso/ war die eintzige tochter des Königes Orthopolis/ und heyrathete den Printz Marathus/ der sie vorher geschwängert hatte. Dieses verbrechen bey den Sicyoniern zu beschönigen/ beredete sie dieselben/als wenn Apollo mit ihr hätte zu thun gehabt. Sie starb A.M. 2433/nachdem sie 30 jahr regieret hatte/ und blieb Marathus allein auf dem throne. *Eusebius.*

Chrysostomus; s. Johannes Patriarch zu Constantinopel.

Chthonia/ ein name/ welcher der insul Creta anfangs gegeben wurde. Desgleichen wurde auch die Ceres Chthoniana/das ist/ irrdisch/ zugenamet/ weil sie/ nach der heyden meynung/ eine göttin über die früchte der erden war. Jedoch meldet Pausanias/ daß dieses nicht die eigentliche ursache gewesen/ warum sie also genennet worden/ sondern/ daß es deßwegen geschehen/ weil ihr eine gewisse jungfrau von Argos/mit namen Chthonia/einen tempel in Hermione/ welches eine stadt in Peloponeso war/ gewiedmet; und dieses sey auch der ursprung des so genannten chthonianischen festes gewesen/ welches jährlich in dieser stadt der Cereri zu ehren gefeyret worden. *Pausan.* Corinthiac.

Chucheu/ eine grosse stadt in der provintz Chekiang in China/ ist die haupt-stadt in einem gebiete gleiches namens/ und um und um mit grossen bergen umgeben/ in deren thälern sehr viel reiß wächset. Wo wir anders den dahin reisenden leuten glauben zustellen wollen/ so sollen sich daselbst herum so grosse und dicke bäume befinden/ welche kaum 80 männer zugleich umfassen können/ und wenn selbige ausgehölet sind/ so sollen sie inwendig so geraume seyn/daß 40 personen gar bequem darinnen sitzen oder stehen können. Nahe bey Kinguing ist der fluß Luyen/ welcher wegen des vielen rohrs/ so an dessen ufer wächst/ gantz grün aussehen soll. Diese art von rohr nennen die Chineser Cho/ und die Portugiesen Bambu. Es ist so hart wie eisen/ und etliches so dicke/ daß man es kaum mit 2 händen umspannen kan; einige stücke wachsen 12 schuh hoch. Die einwohner daselbst wissen diese grosse schilff-röhre gar künstlich in gantz kleine faden zu zerschneiden/ worvon sie kästgen und andere künstliche dinge machen. *Martin Martinii* descr. Chinæ.

Chuenhiol/ der 5te König von China/welcher auf Fachan folgete/ und einen calender zum allgemeinen gebrauch des gantzen königreichs verfertigte. Die chinesischen historien-schreiber haben bemercket/ daß einsten unter seiner regierung an eben demselbigen tage/da sonne und mond zusammen kommen/ auch zwischen den andern 5 planeten eine conjunction sich ereignet habe. Und zwar soll dieses/ nach ihrer rechnung/ geschehen seyn 2513 jahr vor Christi geburt/ wannenhero P. Martini dafür hält/ daß es die berühmte conjunction gewesen/ deren unsere europäische zeit-beschreiber gedencken/ und anbey melden/daß sie zu Noa zeiten sich zugetragen habe. *Paul. Pezron* antiq. des tems.

Chungking/eine grosse stadt/ und zwar die vornehmste in einem gebiete gleiches namens in der provintz Suchven in China/welche 19 andere städte unter sich hat. Sie lieget auf einem berge in der form eines amphitheatri, welches von den gebäuen und häusern/ deren eins immer höher liegt als das andere/ formiret wird. Es ist eine von den prächtigsten städten in China/ und giebt den besten städten in Europa gar wenig nach. Die daselbst herum gelegne landschaft ist sehr fruchtbar/ und die lufft gesund. Nahe bey Feu/ welches eine unter ihre jurisdiction gehörige stadt ist/ lieget ein wunderſamer berg/ allwo ein götzen-bild anzutreffen/ welches so groß und hoch ist/ daß man die augen/ die nase und den mund davon sehen kan/ wenn man noch eine meile davon entfernet ist. Nicht weit von der stadt Ho liegt noch ein anderer berg/ worauf ein sehr prächtiger tempel mit einer bibliothec von 30000 stück büchern anzutreffen/ so von einem Gouverneur mit namen Siculus gestifftet worden. *Martinii* descr. Chinæ.

Chupmessahites/ eine gewisse secte unter den Mahometanern/ welche gläuben/ daß JEsus Christus wahrer GOtt und ein erlöser der welt sey. Diese meynung ist in dem 17den seculo unter den Türcken aufkommen/ und wird von unterschiedlichen/ so gar auch aus dem Seraglio/ für wahr gehalten/ worunter einige sie dermassen vertheidigen/ daß sie lieber sterben wollen/ als sie verläugnen/ so/ daß sie noch täglich/ aller verfolgung ungeacht/ sich je mehr und mehr ausbreitet/ ob schon ihrer wenig sich getrauen/ dieselbige öffentlich zu bekennen. Etliche autores sagen/ daß dieses wort zusammen gesetzet sey aus Chup, welches so viel heisset/ als ein beschützer/ und aus Messehi, welches einen Christen bedeutet/so/daß Chupmessahites beschützer der Christen heissen. *Ricaut.* de l'emp. ottom.

Chur/ oder **Cur**/ lat. Curia, die haupt-stadt in Graubündten/ liegt an dem flusse Plessur/ eine halbe stunde vom Rhein an 2 bergen/ 16 stunden von Bregentz und 10 stunden von Feldkirch. Von ihrem ursprunge hat man diese meynung/ daß/als der Käyser Constantius/ Constantini M. sohn/mit den alemannischen Königen Chonodomario und Vademaro an. C. 375 krieg geführet/ und/nachdem selbiger geendiget/ sich nach Mayland in die winter-quartiere begeben/ sey er bald hernach aufs neue mit ihnen zerfallen/ und deswegen wiederum in Rhätien gezogen. Zu welcher zeit die stadt Chur (von welcher die gantze gegend Rhætia curiensis geheissen) am ersten soll seyn fundiret worden/ weil vorher keine meldung von ihr geschicht/ indem die scribenten nur dreyer namhafften gebäue in dieser gegend gedencken/ als der festen Marsoila/ Spinoila und Ymburg. In welchen beyden ersten schlössern der römische land-vogt über Rhætiam primam seinen ordentlichen sitz gehabt/ und haben sie auf dem platze in der höhe gestanden/ da nunmehro der bischoffs-hof lieget. Ymburg/ so gleichfals eine alte festung gewesen/ hat an dem orte gelegen/ da ietzund das rath- und kauff-hauß in der stadt Chur ist. Weil nun diese schlösser oder höfe erstlich den vornehmsten räthischen Herren/ hernach den römischen land-

landpflegern / und endlich dem Käyser Conſtantio zur wohnung gedienet/ ſo ſoll Chur/ ſo bald als es hierdurch zu einer ſtadt geworden/ den namen Curia bekommen haben/ welches im teutſchen einen hof bedeutet. Es haben auch nachgehends die Biſchöffe allezeit ihren hof in dem ſchloſſe Marſoila und den dabey aufgerichteten gebäuen gehabt. Wie denn auch ietzo das biſchöffliche ſchloß/ die dom-kirche/ die probſtey und der umfang der dom-herren häuſer mit dem teutſchen namen der Hof/ die ſtadt aber in ihrem bezirck mit dem lateiniſchen namen Curia oder Cur genennet wird. Sie liegt auf einem weiten und fruchtbaren boden/ und ob ſie gleich viel durch feuer und peſt ausgeſtanden / ſo iſt ſie doch ſehr volckreich wegen der ſtarcken handlung/und daß ſie das haupt iſt des gottes-hauß-bundes/ lat. fœdus domus Dei genannt. Ingleichen weil alle 3 bünde der Rhätier oder Graubündter allhier manchmal zuſammen kommen. Der bürgermeiſter allhier iſt präſident des gantzen gottes-hauß-bundes und des Cantzlers ſtelle verwaltet der ſtadtſchreiber/ es werden auch allhier des bundes privilegia aufgehoben. Vorzeiten war Chur eine reichs-ſtadt/ deren anſehnliche privilegia an. 1558 noch zu Wien vom Käyſer Ferdinando I confirmiret worden ſeyn/ anietzo aber gehöret ſie dem Biſchoffe. *Ammian. Marcellin.* l. 14 & 15; *Simler* de republ. Helvet.; *Ægid. Tſchudii* Rhætiæ deſcript.; *Stumpfii* ſchweitzer-chronick. l. 10 cap. 14 ſeq.; *Zeileri* topograph. Helvet. pag. 79; &c.

Chur. Das biſchoffthum zu Chur wird für das älteſte in Teutſchland gehalten/ und meynet Bucellinus / daß es von dem apoſtel Petro fundiret worden/ nennet aber den erſten Biſchoff S. Lucium / welchen einige für des Königs Coilli in Britannien / andere für des creutz-trägers Simonis ſohn ausgeben/ und welcher ums jahr 176 das evangelium in Rhätien ſoll geprediget haben. Bruſchius ſetzet den anfang des biſchoffthums ums jahr 440/ und nennet den erſten Biſchoff Aſimonem / welcher an. 451 dem concilio zu Chalcedon beygewohnet/ womit auch Stumpfius übereinſtimmet. Wiewol in der dom-herren zu Chur ihrem biſchoffs-regiſter Pruritius am erſten ſtehet/welcher aber dem Aſimoni gefolget. Unter den hieſigen Biſchöffen ſind ſonderlich berühmt Paſchalis der 14de Biſchoff/ ſo um den anfang des 8ten ſeculi ſcheinet gelebt zu haben/ war ein Graf von Bregeutz/ und mit Aeſopeia einer Gräfin von Hohen-Realt verheyrathet; welcher in den alten diplomatibus zum öfftern gedacht wird/ darinnen ſie ſich Antiſtitam curienſem, d. i. eine vorſteherin der kirchen zu Chur genennet. Daher einige dieſe Aeſopeiam Epiſcopiam heiſſen. Mit ihrem ehe-manne dem Biſchoffe Paſchali hat ſie gezeuget Victorem den 15den Biſchoff zu Chur/ Veſpulam/ die erſte äbtißin in dem von ihren eltern und ihrem bruder fundirten kloſter Catz/ und Urſicinam eine ſtiffts-frau in dieſem adelichen jungfrauen-kloſter. Ferner Verendarius der 21ſte Biſchoff; Hiltibold der 27ſte; Friedrich Graf zu Montfort der 55ſte/ſo an. 1290 geſtorben; Heinrich Freyherr von Hewen/ der 71ſte/ ſo an. 1471 das biſchoffthum erhalten/ u. a. m. An gütern hat dieſes biſchoffthum ſonderlich zugenommen durch freygebigkeit des Käyſers Caroli Craßi/ welcher an. 881 dem Biſchoffe Rotharo das kloſter Tubers / die herrſchafften Vinomna im Walgow / Nuziders mit allem zugehör und Flumbs nebſt dem flecken dieſes namens geſchenckt. Ferner ſchenckte der Käyſer Otto I dem Biſchoffe Waldo an. 940 Pludentz im Walgow/ und ſeinem nachfolger Hartperto einige güter in Elſas und einen hof und gut zu Zizers / weil von den Ungarn dieſes biſchoffthum beſchädiget worden. Otto III gab an. 995 die gantze ſtadt Chiavenna darzu. Zu geſchweigen was noch ferner durch freygebigkeit anderer Käyſer/ Fürſten und Herren darzu gekom̃en/ingleichen durch vorſorge der Biſchöffe angeſchaffet worden. Der Käyſer Friedericus I beehrte den Biſchoff Eginonem/ der an. 1174 geſtorben/ mit dem fürſten-titul / und hat er die vorzüge als ein Reichs-Fürſt. Weil aber die Biſchöffe von Chur lange zeit nicht auf den reichs- und creyß-tägen erſchienen/ ſo hat anno 1642 der damalige Biſchoff Johannes Flug von Aſpermont auf dem zu Ulm gehaltenen ſchwäbiſchen creyß-tage ſollicitiret / daß er hinfüro wiederum ad votum und ſeſſionem möchte gelaſſen werden/welches ihm auch bewilliget worden; daher er auch an. 1654 auf dem reichs-tage ſein votum im fürſten-collegio gehabt/ und den gemachten receß unterſchrieben. Dieſes biſchoffthum hat gleich den andern ſeine erb-beamten. Als erb-ſchencken werden genennet die Ertz-Hertzoge von Oeſterreich/ welche die grafſchafft Tirol von dem Biſchoffe zur lehn zu empfangen pflegten / wie ſolches Ferdinandus I an. 1548 noch gethan. Die erb-Marſchalle waren ſonſt die ritter von Marmels / ietzt die von Wildenberg; die erb-truchſes ſonſt die Grafen von Matſch/ nunmehr die ritter de Monte; die erb-kämmerer ſind die Freyherren von Belmont. Dem biſchoffthume gehört die ſtadt Chur/woſelbſt der Biſchoff reſidiret/ wiewol die ſtadt noch einige freyheit übrig hat; das kloſter Churwalden / Feldkirchen/ Tomleſch/ Aſpermont/ Rhams/ Marſoila/ Ramunz/ Greiffenſtein/ Haldenſtein/ Fürſtenberg an der Etſch / das Veltliner-thal/die ſtadt und das thal Chiavenna/Plürs/ꝛc. Das wapen/ nemlich eine ſchwartzen ſtein-bock im weiſſen felde/hat es von den alten Grafen von Chur bekom̃en/aus welchem geſchlechte der obgedachte Biſchoff Paſchalis und 3 ſeiner nachfolger entſproſſen/ und nach deren abſterben ihre güter ſonder zweifel dem biſchoffthume heimgefallen. *Bruſchius* de Epiſc. germ.; *Stumpfii* ſchweitzer-chronick l. 10 c. 17 ſeq.; *Huld. Campellus* de Rhætia antiqua & alpina; *Gabr. Bucellini* Rhætia & Germania ſtemmatograph.; *Imhof* not. procer. Imp. l. 3 c. 20.

Churfürſten/ ſind die vornehmſten glieder des römiſchen reichs teutſcher nation/ welche deſſelben ertz-ämter verwalten/ und/ wenn deſſen ober-haupt/ der Käyſer/geſtorben/einen andern erwehlen. Sie ſind entweder geiſtlich oder weltlich/ und verrichten jene die cantzeley/ dieſe die hof-ämter. Ihrer ſind vom anfange 7 geweſen/ 3 geiſtliche und 4 weltliche/ welche anzahl auch in der göldenen bulle benennet worden. Denn was die erſtern anbelanget/ ſo haben 3 reiche zu dem römiſchen reiche teutſcher nation gehöret/ Teutſchland/ Italien und Arelat/ daher auch ſo viel Ertz-Cantzler beſtellet worden / welche würde anfangs unterſchiedene Biſchöffe beſeſſen/ bis ſie endlich nach und nach bey etlichen gewiſſen geblieben. Alſo iſt der Ertz-Biſchoff von Maynz von Käyſer Ottonis I zeiten an Ertz-Cantzler in Teutſchland; der Ertz-Biſchoff von Cölln nach den zeiten Käyſers Henrici IV Ertz-Cantzler in Italien und Sicilien; und der Ertz-Biſchoff von Trier nach dem interregno Ertz-Cantzler durch Gallien und das königreich Arelat. Der weltlichen reichs-ertz-ämter ſind von den älteſten zeiten an 4 geweſen ein Truchſes / Marſchall / Schenck und Kämmerer / wozu noch das Oberhofmeiſter-amt gekommen / welches aber manchmal zugleich von dem Truchſes oder Schencken verwaltet worden. Nach ausgange des carolingiſchen ſtammes ſind dieſe 4 ertz-reichs-ämter von den 4 Hertzogen der 4 teutſchen landen allemal verwaltet worden. Denn wie der Herr Coccejus behaupten wollen / ſo ſind in Teutſchland 5 vornehme provintzen geweſen/ Rheinland/Francken/Bayern/Schwaben und Sachſen / davon iegliche durch einen eigenen Hertzog regieret wurde/ welche die mächtigſten in Teutſchland waren/ und wurde nach abgang des carolingiſchen hauſes iederzeit einer aus ihnen zum Könige und Käyſer erwehlet / bey welchem die 4 übrigen die vornehmſten ämter verwalteten. Als aber hernach mit Henrico V an. 1125 das geſchlechte der Hertzoge von Francken ausgeſtorben/ und dieſes hertzogthum an die Schwaben kommen/ Bayern auch unter Lothario II mit Sachſen vereiniget / und beyde provintzen dem Hertzoge Henrico Leoni gegeben wurden; ſo waren nur 3 ertz-reichs-beamten/Pfaltz/ Schwaben und Sachſen übrig/das ertz-kämmerer-amt aber war vacant/ welches nun den Marggrafen von Brandenburg von rechtswegen zukam/ weil Otto von Aſcanien das hertzogthum der vandaliſchen provintz vom Käyſer Henrico V bekommen/ welche vorher ſlaviſchen nunmehro teutſchen rechts war. Als aber die Hertzoge von Schwaben das käyſerthum erhielten / wurde wiederum ein ertz-reichs-amt erlediget/ welches bey der wahl des Käyſers Friederici I der Hertzog und hierauf König von Böhmen verwaltet; wobey es auch nach dem interregno verblieben/ und iſt dieſe anzahl in der göldenen bulle von Carolo IV beſtätiget worden/ daß nemlich der Ertz-biſchoff zu Maynz des H. reichs Ertz Cantzler durch Teutſchland; der Ertz-biſchoff zu Trier durch Gallien und das königreich Arelat; der Ertz-biſchoff zu Cölln in welſchen landen; der König in Böhmen des H. reichs Erb-Schencke; der Pfaltz-graf am Rhein Ertz-Truchſes; der Hertzog von Sachſen Ertz-Marſchall; der Marck-graf von Brandenburg Ertz-Cämmerer ſeyn ſolle. Als aber in dem 30jährigen kriege der Käyſer Ferdinandus II den Pfaltz-grafen Friedericum V, der ſich zum Könige in Böhmen wehlen laſſen/ der chur-würde entſetzet/ und ſelbige dem Hertzoge von Bayern Maximiliano gegeben/ ſo wurde endlich auf dem oßnabrügiſchen friedens-ſchluſſe an. 1648/ und hernach an. 1651 es dahin verglichen/daß zwar Bayern das Churfürſten- und Ertz-Truchſeſſen amt behalten/ Chur-Pfaltz aber eine neue und die achte chur-ſtelle nebſt dem Ertz-Schatzmeiſter-amt bekommen ſolte. Nachgehends iſt auch dem Hertzoge von Braunſchweig-Lüneburg Erneſto Auguſto an. 1692 wieder eine neue und zwar die neundte chur-würde nebſt dem Ertz-Fendrich-amte zugeeignet worden. Der gröſte vorzug/ den die Churfürſten vor andern Fürſten haben / iſt/ daß ſie einen römiſchen König und Käyſer erwehlen; daher ihnen auch dieſer name beygeleget worden; und kömmt ihn ſolches wegen ihrer reichs-ämter zu/ daß ſie dieſes gleich wie alle andere wichtige geſchäffte des reichs entweder vor ſich allein oder mit zuziehung der ſtände tractiren; indem vor dieſem die geſammten Fürſten und ſtände einen römiſchen König ernennet / welchen hernach die Churfürſten erwehlet/ wie ſolches Welbertus / Conradi III capelan / in beſchreibung der wahl Lotharii II angemercket/ indem er ſagt: initio in magna curia collecti erant omnes, qui ibi fuerunt, ſeculares ac ſpirituales Principes; quorum plerique nude & ſimpliciter nominabant, quem optabant per alios eligi, & tamen ipſi non eligebant, quia non habebant voces ſuffragiorum realium, womit auch der Sachſen-ſpiegel überein ſtimmet/ l. 3 art. 57. Bis endlich es geſchehen/ daß die andern Fürſten auch nichts mehr mit der ernennung zu thun gehabt/ ſondern ſelbige nebſt der wahl von den ertz-reichs-beamten allein verrichtet worden. Daher man keine gewiſſe zeit vom urſprunge der Churfürſten bekommen kan. Es haben zwar viele ſcribenten faſt behaupten wollen/ daß ſie von dem Käyſer Ottone III eingeſetzet worden/ allein dieſe finden nunmehro bey niemanden mehr beyfall/ indem noch etliche 100 jahr nach Ottonis III zeiten alle Fürſten des reichs zu der wahl concurriret. Zu geſchweigen/ daß auch die rechte conſtitutio Ottonis III hierüber nicht kan aufgewieſen werden. Andere ſchreiben den urſprung der Churfürſten Ottoni IV, andere Friderico II zu. Andere meynen/ ſie wären zu Friderici II zeiten aus freywilligem conſens der Fürſten und auf veranlaſſung des Pabſts Innocentii IV entſtanden; andere haben noch andere meynungen / welche aber ohne grund. Die übrigen vorzüge und privilegia der Churfürſten ſind vornemlich dieſe: daß ſie ein eigenes collegium vor ſich conſtituiren / worauf ſich das pactum unionis oder fœdus electorium die churfürſtliche brüderliche vereinigung von an. 1438 und 1521 gründet/ daß ſie Churfürſten und collegial-tage halten mögen / und dergleichen mehr. Sie werden auch den Königen gleich geachtet/ und haben ihre geſandten die freyheit/ vor dem Käyſer ſich zu bedecken / und dergl. m. Conſtitutio Caroli Craſſi cum notis *Freheri* apud *Goldaſt.* t. I conſtit. ad an. 881 §. 6; *Welbertus* apud Geraldum de ſeptemviratu c. 6; aurea bulla tit. 12. 29. &c; Sachſen-ſpiegel l. 3 art. 57; *Martin. Polon.* in chron. in

Digitized by Google

Ottone III; *Albert. stadens.* in chron. an. Chr. 1240; *Arnold. lubecens.* chron. Slav l.3 c.9; *Gebboldus* de septemviratu; *Thulemarius* de octoviratu; *Mallinkrot* de S. R. I. cancell. & archi-anc.; *Schardius* de Elect. origine; *Limneus; Coccejus; Schbederus; Vitriarius* de jure publ. cum notis Pfeffingeri; &c.

Chus/ Chams sohn/ welcher ums jahr der welt 1657 gebohren/ und ein vater des gewaltigen Nimrods wurde. Etliche geben vor/ daß die Aethiopier von ihm herstammen/ weil er schwartz gewesen; welches aber ein blosser traum ist. *Genes.* c. 10; *Iosephus* libr. 1 antiq. Iud. c. 6; *Torniell* an. m. 1657 n 20. 1931. n.27; *Bochart.* in Phaleg. l. 4.

Chus oder Chi/ ein König in China/ succedirte dem Co 2365 jahr vor Christi geburt. Er wurde aber wegen seiner unmäßigen debauchen von den grösten des reichs ab- und sein bruder Yan in seine stelle gesetzt. Ja/ die Chinenser hatten vor seiner regierung/ die 8 jahr gewähret/ einen solchen abscheu/ daß sie nicht einmal diese zeit in ihren jahrbüchern mit gezehlet. *Paul. Pezron* antiq. des tems.

Chusai war einer von Davids getreuesten dienern/ und lebte an. m. 3005. Als er von des Absaloms aufruhr nachricht erhalten/ kam er mit zerrissenen kleidern zum Könige David/ und hatte erde auf sein haupt gestreuet. David sagte hierauf: daß er ihm einen grossen dienst thun würde/ wenn er zu seinem sohne Absalom hingienge/ und sich stellete/ als ob er seine parthey hielte/ unter diesem vorwande aber ihn ausforschete/ und des Ahitophels bösen anschlägen sich widersetzte. Diesem gehorchte Chusai alsobald/ gieng nach Jerusalem/ insinuirte sich bey Absalom/ hielt ihn/ wie er beordert war/ zurücke/ daß er seinem vater nicht nachjagte/ und that so dann dem König alles zu wissen/ was vorgieng. 2 *Sam.* c.15.16.17; *Ioseph.* l.9 ant. c 8.9 10; *Torniell.* an. m.3005 n.5 & 6; *Salian.* an. m. 3009.

Chusan Risathaim/ beym Josepho Chusarte genannt/ war ein König in Mesopotamia oder Aßyrien/ ums jahr der welt 2600. Er bekriegte die Israeliten/ welche auch GOtt/ um sie wegen ihrer abgötterey zu straffen/ in 8 jährige gefangenschafft ihm übergab/ nachgehends aber durch Athniel wiederum in vorige freyheit setzen liß. *Iud.* c.3 v.8-11; *Ioseph.* l.5 antiq. jud. c.4; *Torniell.* an. m.2061; *Salian.* 2623 seq.

Chusistan/ eine provintz in Persien/ welche von den alten *Susiana* genennet wird. Die haupt-stadt darinnen ist Sus oder Susa/ welche vor zeiten des Königs Ahasveri residentz war/ und am flusse Zoimare liegt. Diese provintz ist sehr fruchtbar/ und gräntzet gegen mittag an die see von Elcath oder den meer busen von Balsera/ gegen morgen an die provintz Fats/ gegen abend an die provintz Derack/ und gegen mitternacht an Ayrack.

Chyndorax/ war ein hoherpriester bey den alten Galliern/ dessen begräbniß an. C. 1598 entdecket worden in der gegend von Pousset/ etwa eine viertelmeile von Dijon/ mit einer inscription/ welche unter die raresten antiquitäten der Gallier gezehlet wird. Sie ist in einen rundten holen stein eingegraben/ welcher einem kleinen fasse ähnlich siehet/ und mit einem kleinen glase/ so mit unterschiedlichen anmuthigen farben bemahlet/ gezieret ist. Die schrifft bestund in 2 rundten zeilen/ in der forme einer krone dieses innhalts: In dem häyne des Mithra bedecket dieses grab den leichnam des hohenpriesters Chyndorax; gehe bey seit/ o gottloser mensch! denn die götter/ als die erlöser/ bewachen und bewahren meine asche. Woraus man schliessen kan/ daß die alten Gallier in diesem stücke mit den Persern und Griechen übereinkommen/ daß sie die sonne oder den Gott Apollo unter dem namen Mithra verehret. *Gabriel Simeon.* antiq. de la Liomagne; &c.

Chyträus/ (David) einer der gelehrtesten leute in Teutschland/ war gebohren zu Ingelfingen in Schwaben den 26 febr. an. 1530/ ein sohn Matthäi Kochhafens/ welcher daselbst und auch an andern orten priester gewesen. Er wurde von seinem vater von jugend auf zun studien gehalten/ und im 9ten jahre auf die academie zu Tübingen gesendet/ woselbst er/ als noch ein knabe/ baccalaureus, und im 15den jahre seines alters magister worden. Worauf er noch in selbigem 1545sten jahre nach Wittenberg/ von dar nach Heidelberg/ Tübingen/ und endlich wieder nach Wittenberg gekommen/ auch an. 1548 die astronomie vor sich zu lehren angefangen. An. 1550 thät er eine reise nach Italien/ und im folgenden jahre ward er nach Rostock zum professor beruffen/ auch an. 1561 zum Doctore theologiæ creiret. An. 1566 begleitete er den Hertzog Ulrich von Mecklenburg auf den reichs-tag nach Augspurg. Hernachmals half er an. 1569 in Oesterreich/ und an. 1574 in Steyrmarck die lutherische religion einführen. Er verfertigte auch an. 1575 auf Hertzogs Julii zu Braunschweig begehren/ die gesetze der helmstädischen academie. Gleich darauf wurde er von dem Churfürsten Augusto von Sachsen begehret/ mit ihm die vereinigung der proteskirenden kirche zu überlegen. Da er dann den theologischen unterredungen zu Torgau/ Magdeburg/ Tangermünde und Jüterbock beywohnete. Zu Rostock aber lehrte er nicht allein die theologie/ sondern auch die philosophie und historie/ erklärte den Herodotum und Thucydidem, und starb endlich den 25 jun. an. 1600/ etwas über 70 jahr alt. Er hat sehr viel schrifften verfertiget/ darunter sonderlich regulæ vitæ; enarratio in Apocalypsin; enarrationes breves in Genesin; Exodum; Leviticum; Numeros; Deuteronomium; in Micham & Nahum explicatio; in historiam Iudicum commentarius; in evangelium Matthæi adnotationes; in evangelium Iohannis commentarius; de baptismo & eucharistia; de morte & vita æterna; itinerarium & chronicon totius scripturæ, una cum tractatu in Iosuam & libello de ponderibus, monetis & mensuris sacris; historia confessionis augustanæ; chronicon Saxoniæ; descriptio regionis Creichgoviæ ad Neccarum; de utilitate Herodoti; catalogus conciliorum; series annorum vitæ, honorum, rerum gestarum & scriptorum Ciceronis; &c. *Christoph. Sturcius* hat sein leben beschrieben; *Melch. Adam.* in vit. theolog.; *Thuan.* hist. & *Teissier* addit. t.II p.322; *Lipsius* epist miscell. ep. 39 cent. 2; *Vossius* de mathem. c.68 §.7; *Freher.* in theatro p. 314.

Chyträus/ (Nathanael) des vorgedachten Davids bruder/ war rector auf dem gymnasio zu Bremen/ und ein vortrefflicher poete. Er starb an. 1598 im 55sten jahre seines alters. *Quenstedt* de patriis vir. illustr.

Ciaconius/ (Alfonsus) insgemein Chacon genannt/ ein Dominicaner-mönch und Patriarch zu Alexandrien/ war von Baeza/ einer kleinen stadt in Andalusien. Er begab sich bey guter zeit in den Dominicaner-orden/ machte in studiis ziemliche progressen/ und docirte hernach selbst mit ruhm. Vornemlich legte er sich auf die historie/ darinnen er auch wohl reußirte. Man schickte ihn alsdann nach Rom/ da er in solches ansehen gerieth/ daß er den titul eines Patriarchen von Alexandrien bekam/ und daselbst starb an. 1599 im monat februario im 59sten jahre seines alters/ nicht aber an. 1590/ wie einige vorgeben. Seine hinterlassene schrifften sind: gesta XII Gregoriorum rom. Pontif.; tractatus de liberatione animæ Trajani à S. Gregorio; de S. Hieronymi cardinalitia dignitate; de signis S. crucis; vitæ & gesta roman. Pontif. & Cardinalium; &c. Dieses letztere werck ist eines von seinen vornehmsten/ er hat es aber nicht gäntzlich können zu ende bringen. Worauf nach seinem tode Franciscus de Morales Cabrera daran gearbeitet/ und es an. 1601 in 2 volum. in folio heraus gegeben. Weil aber viel fehler mit eingeschlichen/ so wurde Hieronymus Alexander und Andreas Victorellus darzu erwehlet/ es zu übersehen; und als der erstere gestorben/ P. Wadingus ein Franciscaner-mönch an dessen stelle gesetzt. Allein Victorellus legte am allerfleißigsten daran hand an/ und gab es an 1630 heraus. Cäsar Becillus von Urbino Presbyter oratorii zu Rom/ der abt Ughel/ Floravantes Martinellus und P. Augustinus Oldoinus haben hernach daran gearbeitet/ und durch ihren fleiß die edition von an. 1676 in 4 volum. in fol. zu Rom ans tagelicht gestellet/ darinnen die leben der Päbste bis auf Clementem X zu finden. *Nic. Anton.* & *Schotus* bibl. hisp.; *Ghilini* theat. di letter; *Thuan.* hist. l.22; *Teissier* addit. t.II p.297 seq.

Ciaconius/ (Petrus) oder Chacon/ ein spanischer priester/ florirte zu ende des 16den seculi. Er war zu Toledo an. 1525 gebohren/ und weil er eine ungemeine neigung zu den studiis hatte/ trieb er sie vor sich selbst mit grossem ernste/ weil seine eltern nicht so viel mittel hatten/ daß sie ihm gar wohl hätten darinnen helffen können. Als er auf die universität nach Salamanca kömmen/ legte er sich nicht allein auf die theologie und philosophie/ sondern auch auf die mathematic und griechische sprache/ welche sprache er ohne lehrmeister soll begriffen haben. Unter dem Pabste Gregorio XIII gieng er nach Rom/ und wurde er gar bald daselbst bekant/ daß man ihn zu edirung des decreti Käysers Gratiani/ welches wieder aufgelegt wurde/ brauchte/ darüber er sehr nachdenckliche correctiones machte. Wie denn Ciaconius hierzu sonderlich geschickt war/ die alten autores zu corrigiren/ die verstimmleten passagen darinnen zu emendiren/ und die schweren zu expliciren. Er verfertigte anmerckungen über den Arnobium, Tertullianum, Cassianum, Pompejum Festum, Iul. Cæsarem, Sallustium, Plinium, Terentium, Senecam, Isidorum de originibus, und verschiedene andere autoren. Er wurde auch nebst dem Clavio zu corrigirung des calenders gebraucht/ deswegen er zu erklärung des alten römischen calenders des Julii Cäsaris einen tractat heraus gab unter dem titul: kalendarii romani vetetis explanatio. Er schrieb auch und edirte inscriptionem columnæ rostratæ; de ponderibus; de mensuris; de nummis; &c. Er hatte im übrigen keine bedienung noch einiges beneficium, ausser daß der Pabst Gregorius XIII wider sein vermuthen ihm ein canonicat zu Sevilla gab. Er starb zu Rom den 24 octob. anno 1581 im 56sten jahre seines alters. *Schotus & Nic. Anton.* bibl. hisp.; *Thuan.* hist. & *Teissier* addit. t.II p.514; *Ian. Nic. Erythræus* pin.c.112; *Baron.*; *Lat. Latinius*; *Casaubon.*; *Vossius*; &c.

Ciampoli/ (Johannes) war gebohren zu Florentz an. 1589/ woselbst er die philosophie studirte/ und hernachmals/ nachdem er den Johannem Baptistam Strozzi zu sich genommen/ dergestalt in studiis elegantioribus avancirte/ daß er von dem Groß-Hertzoge von Florentz Ferdinando/ und dem berühmten Galilæo sehr werth gehalten wurde. Er docirte auch darauf dieses letztern seine meynungen/ und verwarff die aristotelischen principia. Alsdann wendete er sich zu der rechts gelahrtheit/ thät verschiedene reisen nach Padua und Bononien/ da der legat an selbigem orte/ der Cardinal Maffeus Barberini/ ihn eine zeitlang bey sich behielt. Zu anfange der regierung Pabsts Gregorii XV verschaffte ihm der Cardinal Ludovisio die stelle eines Secretarii brevium, und ein canonicat von S. Peter. Als der Cardinal Barberini an. 1623 dem Pabste Gregorio XV unter dem namen Urbani VIII succedirte/ ernennete er ihn zum secretario, und hernach zum geheimen kämmerer. Es hätte auch Ciampoli noch grössere ehren-stellen zu erwarten gehabt/ wenn er sich nicht selbst durch seine eitele und übele aufführung derselben unfähig gemacht hätte. Denn er war von seinen sich eingebildeten meriten so eingenommen/ daß er alle leute verachtete/ und seine gedichte über des Virgilii, Homeri und Petrarchæ erhobe/ welche er für schüler und ignoranten hielte. Er mischte sich auch ein von allen dingen zu reden/ und seine meynung davon frey heraus zu sagen/ so gar/ daß er auch den Pabst und seine anverwandten nicht verschonte/ und mit denjenigen leuten/ so diesen verhast waren/ vertraute freundschafft hielt/ wodurch er sich grosses übel auf den halß zog/ und wurde ihm anfangs der zugang zu den Pabst abgeschnitten. Hierauf ward er an.

1632

Digitized by Google

1632 als Gouverneur nach Montalto geschickt/ damit er nicht mehr an den hof kommen möchte. Seine freunde aber/ die er sich in seinem glücke gemacht/ brachten es dahin/ daß er von Montalto nach Norcia/ und endlich nach Jesi geschickt wurde/ woselbst er den 8 sept. an. 1643 gestorben. Er hatte auf begehren des Königs Uladislai von Pohlen eine historie dieses reichs angefangen/ selbige aber nicht vollendet. Sonst sind von ihm briefe/ gedichte/ ꝛc. verhanden. *Imperialis* in musæo hist.; *Ian. Nic. Erythræus* pin. II c. 19; *Lor. Crasso* elog. d' huom. letter.; &c.

Cibo/ ein vornehmes geschlecht in Italien/ ist so alt/ daß es einige von Johanne Faga einem berühmten Capitain unter dem Belisario herführen; und heisset das wort Faga in lateinischer sprache Cibus; andere holen dessen ursprung aus der stadt Cibon im glückseligen Arabia. Diese vornehme familie ist von dem 10den seculo an in sehr hohen ansehen iederzeit gewesen. Anno 999 schenckte der Käyser Otto I Guidoni Cibo für seine geleistete dienste einige güter in Italien; dieser hinderließ Eduardum einen vater Guidonis II, welcher an. 1038 lebte/ und Lambertum zeugte. Dieser führte krieg mit den Saracenen/ und nahm ihnen die insuln Gorgona und Capraia weg. Unter seinen andern kindern thät Aranito eine reise ins gelobte land/ und hinterließ den Ermes/ dieser Wilhelmum I, welcher Lanfrancen/ Bajalard und Franciscum von Savona zeugte. Lanfranc war an. 1241 bürgermeister zu Genua/ und leistete dieser republic grosse dienste. Seine söhne waren Wilhelm II. Emanuel/ capitain über die galeeren Caroli Königs von Neapolis an. 1288/ und Bartholomäus/ welcher nachkommen gehabt. Wilhelmus II wurde in verschiedenen ambassaden gebraucht/ und soll ihn der König Ludovicus der heilige zum ritter gemacht haben. Nach ihm folgte Franciscus/ und diesem sein sohn Cibo Cibo genannt/ unter dessen verschiedenen kindern/ die dem Könige Roberto von Neapolis dieneten/ Wilhelmus III der älteste war/ welcher Franciscum hinterließ/ einen vater Alaons Grafen von Gragnano an. 1355/ dessen sohn Mauritius den berühmten Arano Cibo zeugte. Dieser leistete der republic Genua grosse dienste/ und führte an. 1440 dem Könige Renato den succurs zu/ welcher ihm das gouvernement von Neapolis gab. Zwey jahr hernach wurde er zu Neapolis gefangen genommen/ von dem Könige Alphonso von Aragonien aber/ bey welchem er in guten gnaden stund/ daselbst wieder eingesetzt. Pabst Calixtus III machte ihn zum præfecto der stadt Rom. Er starb an. 1457/ und hinterließ Johannem Baptistam/ welcher ihm succedirte/ und Mauritium/ einen vater des Cardinals Laurentii Cibo. Johannes Baptista wurde anno 1484 unter dem namen Innocentii VIII Pabst/ und war der erste unter den Päbsten/ welcher sich öffentlich zum vater seiner natürlichen kinder bekennete/ derer er 16 soll gezeuget haben/ und zwar Franciscum mit einer Neapolitanerin. Diesen machte er zum römischen Barone und Grafen von Anguilara an. 1489/ welches der römischen kirchen heimgefallen war/ und er hernach den von Ursini verkauffte/ dargegen er die grafschafft Ferentillo an. 1517 an sich brachte. Er starb im 70sten jahre seines alters/ und hinterließ von seiner gemahlin Magdalena de Medicis, Laurentii tochter und Pabst Leonis X schwester Laurentium/ Innocentium einen Cardinal/ Johannem Baptistam Bischoffen zu Marseille/ und Catharinam Hertzogin von Camerino. Laurentius Graf zu Ferentillo/ hauptmann über Pabst Clementis VII leibwache/ erhielt Bononien. Als dieser Pabst gefangen war/ eroberte Monza/ dem Hertzoge Francisco Sforzia II von Mayland zum besten/ und starb an. 1546. An. 1520 hatte er sich mit Richarde Malaspina/ Alberici Marggrafen zu Massa und Carrara einiger tochter vermählet/ wodurch er den titul eines Marggrafen zu Massa und Herrn zu Carrara erhalten. Seine söhne waren Julius und Albericus. Julius war ein tapfferer Herr/ und bemächtigte sich nach seines vaters absterben des staats von Massa und Carrara/ muste ihn aber hernachmals seiner mutter/ als sie Käyser Carolum V zu hülffe geruffen/ wiedergeben; ja/ als er sich mit den Frantzosen wider Genua verbunden hatte/ wurde er auf befehl des Käysers im mayländischen enthauptet. Albericus ward durch Käyser Maximilianum II zum ersten Fürsten zu Massa an. 1568 gemacht. Er war auch Marggraf von Carrara und Ayello in Calabrien/ welches er an. 1566 gekaufft/ und das von dem Könige Philippo III zum hertzogthum gemacht worden; ingleichen war er Graf zu Ferentillo/ Herr zu Padula bey Benevent/ welches er an. 1609 erkaufft. An. 1554 wurde er General-Lieutenant der römischen kirche/ diente hernach der krone Spanien/ und erwarb grossen ruhm in der schlacht bey S. Quintin an. 1557. Er starb endlich den 18 jan. an. 1623 im 96sten jahre seines alters/ nachdem er 14 Päbste/ 6 Käyser und so viel Könige in Franckreich/ und 3 Könige von Spanien erlebet/ bey welchen allen er in gutem ansehen gewesen. Sein ältester sohn und nachfolger war Alderanus/ gebohren an. 1552. Er wohnte anno 1571 der see-schlacht bey Lepanto bey/ und starb vor dem vater den 4 nov. an. 1606/ Carolum hinterlassende/ welcher an. 1581 gebohren/ und an. 1662 gestorben. Dieses Caroli söhne waren Albericus II. Alderanus ein Cardinal/ der an. 1700 gestorben; Franciscus/ gebohren an. 1616; Odoardus/ gebohren an. 1619/ Nuncius in der Schweitz/ Patriarch zu Constantinopel; und Dominicus ein abt/ gebohren anno 1623. Albericus II, gebohren an. 1607/ ward durch erhebung Käysers Leopoldi an. 1664 Hertzog zu Massa und Fürst zu Carrara/ und starb den 29 jan. an. 1690. Seine söhne sind Carolus II Alexander/ gebohren an. 1633; Franciscus Maria/ gebohren an. 1644/ ist geistlich; Carolus II Hertzog zu Massa und Fürst zu Carrara/ ist gebohren anno 1631/ und vermählte sich an. 1673 mit Theresia Pamfilia/ Camilli Fürstens zu S. Marti n tochter/ welche an. 1704 im monat aug. gestorben. Sie hat ihm verschiedene kinder zur welt gebracht/ darunter die söhne Albericus III, gebohren 1674; Camillus/ gebohren an. 1681; und Alderanus/ gebohren an. 1690. Dialogo della nobilita della famiglia Cibo; *Porcacchi & Francisco Zazerra* geneal. della famigl. Cibo; *Franc. Maria Vialorda* vie d' Innoc. VIII; *le Laboureur* voy de la Reine de Polog.; *Vghel* Ital. sacra; *Sammarth.* Gall. christ.; *Justinian. & Soprani* scritt. della Ligur.; *Priorato* scena d' huom. illustr. d' Ital.; *Aubery* histoir. des Cardin.; *Thuan.* l. 3; *Paul. Iovius*; *Foglieta*; *Caprara*; &c.

Cibo/ (Alderanus) Cardinal-Bischoff zu Ostia und Veletri/ des Cardinals-collegii decanus, war gebohren an. 1613/ ein sohn Caroli Cibo Fürstens zu Massa/ ꝛc. An. 1645 machte ihn Pabst Innocentius X zum Cardinal/ nachdem er vorher hofmeister des päbstlichen pallasts gewesen. Er verwaltete auch die stelle als legat von Ravenna/ Ferrara und Urbino/ und gebrauchte grossen ernst wider die Banditen. Alexander VII gab ihm das bißthum Jesi/ und Innocentius XI, der mit ihm zugleich Cardinal worden/ nahm ihn zu seinen premier-ministre an/ unter dem titul eines geheimen staats-secretarii. Er recommandirte auch diesem Pabste den Cardinal Petrucci seinen sonderbaren freund/ und starb endlich den 21 jul. an. 1700. histor. de conclave t. II p. 110.

Cibo/ (Catharina) Hertzogin von Camerino in der anconitanischen Marck/ war eine tochter Francisci Cibo Grafens von Anguillara/ ꝛc. und in der hebräischen/ griechischen und lateinischen sprache/ der philosophie und theologie wohl erfahren. Ihrer mutter bruder Pabst Leo X verheyrathete sie an Johannem Mariam Varano Hertzogen von Camerino/ der aber kurtze zeit hernach starb/ nachdem sie nur eine tochter Juliam mit ihm gezeuget hatte. Diese wolte Matthias Varono entführen/ um selbige zu heyrathen/ allein Catharina widersetzte sich diesem vorhaben hefftig/ und vermählte hernachmals ihre tochter an Guidonem Ubaldum Hertzogen von Urbino/ welchem der Pabst Paulus III das hertzogthum Camerino wegnahm. Catharina ertrug dieses unglück standhafftig/ und brachte ihre zeit bey den büchern zu. Sie hat den Capucinern das erste convent gestifftet/ und ist anno 1557 den 10 febr. zu Florentz gestorben. *Franc. Serdonatio* delle donne illustr.; *Broßerius* in annal. Capuc.; *Hilarion de la Coste* elog. des dam. illustr.

Cibo/ (Innocentius) Cardinal-Bischoff zu Meßina/ Turin/ Genua/ ꝛc. war ein sohn Francisci Cibo/ und bekam an. 1513 von seiner mutter bruder dem Pabste Leone X eben den cardinals-hut/ welchen er selbst von dem Pabste Innocentio VIII bekommen hatte. Als anno 1537 der Hertzog Alexander von Medicis ermordet wurde/ und er den florentinischen staat gouvernirte/ erhielt er selbigen vor Cosmum einen sohn Johannis von Medicis. Er verwaltete auch die legationen von Bononien/ Parma/ Piacenza/ ꝛc. und stand bey dem Käyser Carolo V sehr wohl/ welchen er 2 mal zu Massa empfangen/ wie auch bey dem Könige Francisco I, welcher ihm das bischoffthum Marseille und die abteyen S. Victor und S. Quen übergab. Der Pabst Paulus III war nicht wohl mit ihm zufrieden/ weil er seiner schwester tochter Juliam dem Hertzoge von Urbino versprochen/ und sein wort nicht wieder zurücke ziehen wolte/ damit er selbiges dieses Pabstes enckel Octavio Farnese geben konte. Cibo hatte hernachmals grossen theil an der wahl Pabst Julii III, und starb den 13 april an. 1550 im 58sten jahre seines alters. *Bembus* in epist.; *Paul. Iovius* hist. l. 46; *Vghel* Ital. sacra; *Cabrera*; *Onuphr.*; *Aubery*; &c.

Cibo/ (Laurentius) Cardinal/ Ertz-bischoff zu Benevent/ war ein sohn Mauritii Cibo Präsidentens des kirchen-staats und Gouverneur zu Spoleto/ welchen er mit einer seiner anverwandtin Perretta Cibo gezeuget hatte. Er wurde Ertz-bischoff zu Benevent/ Castellan von der Engelsburg; und an. 1489 machte ihn seines vaters bruder Pabst Innocentius VIII zum Cardinal. Weil ihn aber seine geburt von dieser würde ausgeschlossen hätte/ so sagen einige/ daß sein vater die Perrettam heimlich geheyrathet habe. Es war sonst dieser Laurentius unter der regierung seines vetters in grossem ansehen/ Alexander VI aber machte ihm hernachmals grossen verdruß/ und soll er ihm gar gebräuet haben/ den cardinals-hut zu nehmen. Er starb an. 1503. *Volaterran.* l. 22 anthrop.; *Onuphr.*; *Ciaconius*; *Victorell.*; *Cabrera*; &c.

Cibola oder **Civola**/ eine provintz im nordischen America in neu-Mexico/ von den Spaniern neu-Granada genannt/ welche eine stadt dieses namens darinnen aufgebauet haben. Diese landschafft/ ungeacht sie keine berge hat/ ist dennoch sehr kalt. Die einwohner sind die weisesten/ witzigsten/ aufrichtigsten und ordentlichsten in gantz America. Ein ieglicher unter ihnen hat nur ein weib/ weßwegen sie überaus eifersüchtig seyn. Ihre religion betreffend/ so beten sie das wasser und ein gewiß alt weib an/ welches eine hexe gewesen/ und womit sie der teufel zu bethören pfleget. Sie glauben/ daß selbige bey einem ihrer seen verborgen liege. *Herrera* c. 11.

Cicchus oder **Chicus** oder **Cichus**/ zugenannt de Esculo oder Æsculanus, war bürtig von Ascoli in Italien/ und lebte ums ende des 15den seculi. Er legte sich auf magische und superstitiöse sachen/ und ließ an. 1499 einen commentarinm über des de Sacrobosco tractat de sphæra zu Venedig drucken. *Gabr. Naudé* apol. des grans hommes c. 13; *Leo Allat.* de patria Homeri p. 3. 4; *Bayle.*

Cicero/ (Marcus Tullius) der vornehmste unter allen lateinischen rednern/ wurde den 3 jan. an. R. 648 in der 168sten olympiade gebohren. Sein vater war ein römischer ritter/ der zwar keine öffentlichen ehren ämter verwaltet/ aber von Tito Tatio einem sabinischen

Digitized by Google

Könige herſtammete/ und ſeine mutter hieß Helvia. Er hielte ſchon in ſeiner zarten jugend wider des Sullä freunde vor gerichte eine dermaſſen freye rede / daß er ſich aus furcht für einem ſolchen manne/ der ſehr empfindlich war/ und niemanden ſchonete/ nach Griechenland begab/ allwo er zu Athen Antiochum einen academiſchen philoſophum hörete. Von dannen gieng er in Aſien/ ſuchte ſich noch immer mehr und mehr in der beredtſamkeit vollkommen zu machen/ hörte den Xenoclem/ Dionyſium und Menippum/ und ſtudirte nachgehends zu Rhodus unter Apollonio Moloue / dem beredteſten manne zu ſeiner zeit/ welcher/als er einsmals Ciceronem peroriren hörte/ſich nicht enthalten konte mit lauter ſtimme zu bezeugen / daß er das unglückſelige Griechenland ſehr beklagte / weil es nicht nur unter das römiſche joch gebracht worden/ ſondern nunmehro auch durch ſeines ſchülers ſonderbare beredtſamkeit das einige ſtück / woran es bishero den ſieghafften feind noch immer übertroffen / vollends zu verlieren ſchiene. Von dannen kam Cicero wieder nach Rom/ allwo er in anſehung ſeiner vortrefflichen gemüths-gaben und geſchickligkeit im 31ſten jahre ſeines alters quæſtor zu Rom/ und darauf in Sicilien wurde. Er perorirte damals wider den Verrem/ daß er wegen ſeiner verübten gewaltthät- und ungerechtigkeiten ſatisfaction geben muſte; und als er die letzte oration wider den Verrem hielte/ war er zum bürgermeiſter deſigniret / welches im 38ſten jahre ſeines alters geſchehen. Ein jahr darauf wurde er prætor; A. R. 691 zugleich mit Antonio Nepote bürgermeiſter / da er des Catilinä conſpiration entdeckte/ und die rädelsführer abſtraffete/ weswegen er der erhalter des gemeinen weſens genennet ward. Allein/deſſen allen ungeachtet / brachten es Claudius und andere aus neid und durch heimliche practicken dahin/ daß er an. 696 ins elend verjaget wurde; iedoch / nachdem das volck ihn ſehr vermiſſete/ wurde er in folgendem jahre auf Pompeji anhalten / welcher zuvor ſein exilium mit verurſachen helffen / wieder zurück beruffen. Nach dieſem folgte Cicero/ als er aus Cilicien / woſelbſt er an. 702 pro-conſul geweſen/ wieder zurück gekommen / dem Pompejo in den einheimiſchen kriegen nach/ wurde aber nichts deſtoweniger nach deſſen tode an. 706 vom Cäſare pardonniret / bey welchem er auch Ligarium wieder ausſühnete. Er hatte keine ſchuld an dieſes Herrn tode/ ungeacht er Bruti vertrauter freund war. Als aber dieſer mord geſchehen/ hielt ers mit Auguſto/ welcher mit ihm bürgermeiſter werden wolte/ aber nachgehends ſich zu Antonio und Lepido ſchlug/um mit an dem triumvirat theil zu haben. Weil nun Antonius dem Ciceroni überaus gehäßig war/ indem er einige orationes, ſo philippicæ genennet werden/wider ihn geſchrieben/gebrauchte er ſich ſeiner macht/ und ließ ihn verfolgen und enthaupten / welches geſchahe an. R. 711/ 43 jahr vor Chriſti geburt in der 184ſten olympiade und im 64ſten jahre ſeines alters. Derjenige/welcher ihn hinrichtete/ hieß Popilius/welchen Cicero vormals wider einen / der ihn beſchuldiget / daß er ſeinen vater umgebracht/defendiret hatte. Was ſeine viele ſchrifften betrifft/ ſo werden ſelbige insgemein in 4 claſſen eingetheilet: die erſte hält diejenigen in ſich/ ſo blos von der redner-kunſt handeln/ als da ſind de arte rhetorica; de inventione l. 2; de oratore l. 3; de claris oratoribus oder Brutus, &c. Zu der andern claſſe gehören ſeine vielfältigen orationes, darunter die vornehmſten pro S. Roſcio Amerino; pro lege Manilia; in Catilinam; pro Archia poeta; pro T. Annio Milone; philippicæ; &c. Zu der dritten ſeine epiſteln/und zu der vierdten ſeine philoſophiſchen wercke/ als quæſtiones academicæ; quæſtiones tuſculanæ; de finibus bonorum; de natura Deorum; de amicitia; de ſenectute; de officiis; &c. Man ſagt auch/ daß er 3 bücher in verſen von demjenigen/ was ihn zeit ſeiner geführten bürgermeiſterlichen würde betroffen / geſchrieben; ingleichen / daß er eine hiſtorie zu ſchreiben vorhabens geweſen. *Plutarchus* in vita Ciceronis; *Dio; Appian.; Salluſtius; Florus; Ovidius; &c. Tullius Tiro* ein freygelaſſener des Ciceronis hat ſein leben beſchrieben; desgleichen auch in den neuen zeiten *Dionyſius Lambinus, Franciſcus Fabritius, Chriſtoph. Cellarius* und viele andere vor ſeinen operibus gethan.

Cicero / (Quintus) des ietztgedachten M. Tullii bruder/war Cäſaris lieutenant in Gallien/ und nachgehends prætor in Aſien/ wurde mit unter die zahl derjenigen / welche der triumviratus in die acht erklärete/ geſetzt/ und an. R. 711 oder 12 ſamt ſeinem ſohne umgebracht/ welcher/ wie Plutarchus und Appianus berichten / die mörder gebeten/ daß ſie ihm dieſen gefallen erweiſen/ und ihn vor ſeinen vater hinrichten möchten/ gleichwie hingegen dieſer gebethen/ daß man ihn vor ſeinem ſohne tödten ſolte; allein ſie wurden beyde zu einer zeit hingerichtet. *Plutarchus* in vita Ciceronis; *Appian.* l. 4 de bello civ.

Ciclut/ eine feſtung in Dalmatien am fluſſe Narentha / 3 meilen von der ſtadt Gabella an den gräntzen von Boßnien gelegen. Die Venetianer machten ſich darvon an. 1694 meiſter / blieben es auch zum gröſten verdruß der Türcken/ welche noch ſelbiges jahr zu 3 verſchiedenen malen den ort mit aller macht/ wiewol vergebens / attaquirten. lettr. hiſtoriqu. an. 1694.

Ciconeſ/ ein gewiß volck in Thracien/ bey dem fluſſe Hebro wohnend/ ſo von Ulyſſe überwunden wurde/ als welcher / da er von der belagerung der ſtadt Troja wieder zurücke kam/ durch einen ſturm dahin getrieben wurde / ihre ſtadt Iſmarus plünderte / und darüber ſehr wenig von ſeinen leuten verlohr. Ovidius gedencket von einem fluſſe der Ciconum / welcher dasjenige / ſo er berühret / in ſtein verwandelt. Man hält auch dafür / daß die Bacchantes in dieſer landſchafft den Orpheus zerriſſen haben. *Ovid.* l. 10 metamorph.; *Virgil.* l. 4 georg.

Ciconia/ (Flaminius) oder Cicogna / bürtig von Vicenza in Italien/ war ein ziemlicher philoſophus gegen dem ende des 16den ſæculi/ und ließ an. 1592 ein buch in 4to zu Vicenza drucken/ unter dem titul: quæſtiones naturales, in quibus juxta Ariſtotelis principia multa diligenter pertractantur, & ſumma facilitate diſputantur contra Robertum juvenatenſem. *Bayle.*

Ciconia/ (Strozzi) oder Cicogna/ ein vicentiniſcher edelmann/ ein theologus, philoſophus, der rechten Doctor und nuncius der ſtadt Vicenz/ gab an. 1605 zu Breſcia ein buch in 8vo unter dieſem titul heraus: del Palagio de gl' incanti, & delle gran meraviglie de gli ſpiriti & di tutta la natura loro, welches Caſpar Ens ins lateiniſche überſetzet/ und im folgenden jahre zu Cölln unter dem titul: magiæ theatrum de ſpirituum & incantationum natura drucken laſſen. *Bayle.*

Cidonius; ſ. Demetrius Cidonius.

Cifala; ſ. Cefala.

Cigale / (Johannes Michael) war an. 1670 zu Paris unter dem namen Mahomet Bey/ gab ſich für einen Fürſten des ottomanniſchen geblüths aus/ und wolte ein Baſſa und oberſter Plenipotentiarius von Jeruſalem/ desgleichen vom königreiche Cypern/ Trebizonde/ ꝛc. ſeyn; allein dieſer vermeynte Fürſt war in der ſtadt Trogoviſti in der Wallachey von chriſtlichen eltern gebohren worden / und weil ſein vater bey Matthia dem Woywoden von Moldau in groſſem anſehen geweſen/ hatte er auch ſeinem ſohne deſſen gunſt und gnade zuwege gebracht/ welcher ihn ſo dann mit ſeinem Reſidenten nach Conſtantinopel verſchickte. Von dannen kam er nach Matthiä tode wieder zurücke/ und hatte ſich auf groſſe dinge hoffnung gemacht; da es ihm aber fehlſchlug/ gieng er wiederum nach Conſtantinopel / und wurde ein Türcke. Nach der zeit reiſete er in fremde länder/ wo er nicht bekannt war/ und ſprengte die erdichtete hiſtorie von ſeinem zuſtande und herkommen aus / wuſte viel vom alterthum der cigaliſchen familie und Sicilien zu ſagen; und gab vor/ daß er von Scipione/ des berühmten Vicomte Cigale/ welcher an. 1561 von den Türcken gefangen worden/ ſohn herſtammete. Er ſetzte hinzu/ daß gedachter Scipio mit ſeinem vater wäre gefangen worden/ und ſo dann dem türckiſchen Käyſer Solimann II zu gefallen die mahometaniſche religion angenommen hätte/ worauf er zu den höchſten ehren-ſtellen im reiche befördert worden / und ſich mit Sultan Canon Salie/ Sultan Achmets tochter und Osmann Amurath IV (welcher Ibrahim Mahomet des IVten vater geweſen) ſchweſter vermählet hätte. Dieſe Printzeßin gab er für ſeine mutter aus/ und erzehlte darnebſt / wie er zum vice-König über das heilige land/ nachgehends zum oberſten Fürſten von Babylon/ Caramanien/ Magneſien/ und endlich zum vice-König von Trebizonde und zum Generaliſſimo über das ſchwartze meer wäre gemacht worden / er aber habe ſich heimlich weggeſtohlen/ und wäre darauf erſtlich in die Moldau/von dannen aber zur coſackiſchen armee / welche dazumal mit den Moſcowitern krieg führete/ gegangen. Nach dieſem ſey er in Pohlen gereiſet/ woſelbſt er von der Königin Maria de Gonzaga ſehr höfflich empfangen und tractiret worden/ welche ihn dahin beredet/ daß er ſich in der dom-kirche zu Warſchau tauffen laſſen/ und den namen Johannes/ nachgehends bey der firmung den namen Michael angenommen. Eine zeit-lang darnach kam er nach Rom/ gab ſich aber daſelbſt niemanden als allein dem Pabſte Alexandro VII zu erkennen; als er von dar wiederum zurücke in Pohlen reiſen wolte / hörte er / daß der römiſche Käyſer mit dem türckiſchen Sultane Mahomet in einen krieg gerathen wäre/ zog derohalben hin/ und halff unter deſſen armee mit vor die chriſtliche religion ſtreiten. Nachdem er ſich nun bey ſolcher gelegenheit ſehr tapffer erwieſen/ kam er nach geſchloſſenem friede wiederum nach Rom/ hielte daſelbſt einen öffentlichen einzug/ und hatte bey dem Pabſte Clemente IX audientz / welcher ihn ſehr freundlich empfieng. Von dannen gieng er nach Venedig/ und darauf nach Paris/ woſelbſt er gleichfalls nicht nur vom Könige und Dauphin / ſondern auch von allen vornehmen miniſtern am hofe / inſonderheit aber vom groß-prior von Franckreich überaus gnädig und höflich empfangen wurde/ welcher letztere ihn auch mit einer ſtelle in dem capitul der groſſen priorey zu Paris beehrete. Hierauf gieng dieſer verſtellte Printz in Engeland/ und war an daſigem hofe in groſſem anſehen/ bis endlich ſein betrug durch eine vornehme ſtandes-perſon/ die ihn zu Wien geſehen/ entdecket wurde/ welches nachgehends auch ein perſianiſcher edelmann/ ſo dazumal in Engeland war/ bekräfftigte/und folgenden wahrhafftigen bericht von der cigaliſchen familie ertheilte. Scipio Cigale/ welcher nach angenommener türckiſchen religion Sinan-Baſſa genañt wurde/ hätte nur 2 ſöhne/ Ali und Mahomet/ gehabt; der älteſte wäre bald nach dem vater geſtorben / Mahomet aber habe Mahomets III tochter an. 1595 geheyrathet/ und mit ſelbiger einen ſohn / welchen er gleichfalls Mahomet nennen laſſen/gezeuget. Dieſer junge Herr habe nicht nach hohen commandaturen und ehren-ſtellen geſtrebet / ſondern ſich damit begnügen laſſen/ daß er die ehre hatte / um den Sultan bey allen ſeinen angeſtellten ergetzlichkeiten zu ſeyn / ſey auch bey den Käyſern Achmet/ Oſman Amurat und Ibrahim in groſſen gnaden geſtanden/ wie auch nichts minder bey Mahomet IV; dieſer machte ihn zum Capuci Baſſa/ das iſt/zum capitain über die guarde des Serrails/ nachgehends zum General in Candia / und endlich zum Groß-Vezir/ welche letztere charge er nicht lange verwaltete / weil er anno 1658 in währendem candianiſchen kriege mit tode abgieng. *de Rocoles* des impoſteurs inſignes.

Cilabro; ſ. Chabria.

Cilicia / eine provintz in klein-Aſien/ längſt dem mittelländiſchen meere/ welches ſudwärts daran ſtöſſet / gleichwie hingegen ein theil von Cappadocien und ein ſtück von Armenia gegen das gebürge Tau-

rus

rus zu nordwärts dran gräntzet. Diese landschaft wird anitzo mit unter Carmania begriffen / und ist den Türcken unterworffen. Die vornehmsten städte darinnen sind Tharsus/Pompejopolis/ Adena/ Lajazzo/ wovon der meer-busen Ajazzo oder Lajazzo / so vor zeiten sinus issicus genannt wurde/ seinen namen hat. *Ptolem.* l. 5; *Mercator* in Atlante; *Bellon.*; *&c.*

Cillene; s. Cyllene.

Cilly oder Zilli/ lat. Cilia, Cælia, Celia, Cileia und Zelia / ist eine alte berühmte stadt in Steyermarck/ samt einem hohen schlosse/ ober-Cilly genannt. Es ist in der stadt auch eine burg mit einem Burggrafen und Hauptmann / ingleichen einem Vitzdom-amte. Sie liegt an dem fluße Saina oder Saan/ und wohnen da herum meistentheils lauter Wenden/ Kärner oder Slowacken/ welche die stadt Cilly der Römer alte wohnung zerstöret / so hernach lange öde gelegen / bis König Ludwig der ältere in Bayern/ Käysers Ludovici pii sohn/ solche dem Hertzog in Mähren Heziloni geschencket/ der sie wieder erbauet hat; und werden noch unterschiedene römische antiquitäten allhier gewiesen. Es gehöret zu dieser stadt ein grosses land/ so sich gleich über der Pettauer brücken anfängt/ und bis an den Trojaner berg erstrecket/ mit dem titul einer grafschafft / darzu auch die städte und festungen Warasin/ Copreinitz und andere im wendischen lande gehören. Vor zeiten waren eigene Grafen von Cilly/ aus dem geschlechte der Herren von Sanneck / und wurde Friederich ein sohn Leopoldi Freyherrns von Sanneck von dem Käyser Ludovico mit einwilligung der Hertzoge von Oesterreich a. 1339 zum ersten Grafen von Cilly gemacht. Nachgehends hat der Käyser Sigismundus Graf Friederichen und Ulrichen von Cilly/ vater und sohn/ in Fürsten-stand erhoben; und weil es ohne vorwissen der Hertzoge von Oesterreich/ als landes-herren in Steyermarck/ geschehen / sind die von Cilly deswegen durch den Ertz-Hertzog Friedericum/ so hernachmals römischer Käyser worden / bekrieget worden/ wobey Steyer und Kärnthen grossen schaden erlitten. Der letztere dieses geschlechts/ Ulricus Graf von Cilly/ war ein anverwandter des Königes Ladislai von Ungarn / und bey ihm in grossem ansehen; dabey aber ein hefftiger feind des corvinischen hauses: wiewohl er hernach an. 1456 von dem Ladislao Corvino in der versammlung der ungarischen Herren umgebracht wurde. Er hatte zwar mit seiner gemahlin Catharina/ Georgii Bulkowitz Despotens von Servien tochter / und der Mariä / einer gemahlin des türckischen Käysers Amuraths II, schwester / 2 söhne und eine tochter erzeuget/ welche aber alle in ihrer jugend gestorben / und damit diesen berühmten stamm beschlossen. Wegen der erbschafft gab es unterschiedene streitigkeit / iedoch behielt das hauß Oesterreich die oberhand. *Abentin.* ann. Bojor.; *Lazius* de migrat. gent. l. 6 & in comment. de republ. roman.; *Hieron. Megiseri* ann. Carinth.; *Birckens* österreich. ehren-spiegel; *Valvasor* ehre des hertzogthums Crain l. 15 c. 7; *Zeilers* topogr. Stiriæ p. 66.

Cilon/ ein Athenienser aus einer alten / edlen und mächtigen familie/ von welchem erzehlet wird/ daß/ nachdem er bey den olympischen spielen den sieg erhalten/ und des tyrannen von Megara/ Theagenes/ tochter geheyrathet/ er so dann das delphische oraculum um rath gefraget / wenn er sein vorhaben/ die festung von Athen zu erobern/ bewerckstelligen solte/ und hierauf berichtet worden / daß er solches in den fest-tagen des Jupiters thun solte. Dahero erwehlete er sich zu solchem vorhaben die zeit der olympischen spiele / theils weil er dafür hielte/ daß solches das vornehmste fest des Jupiters wäre/ theils auch/ weil er meynete/ daß ihn solche spiele wegen des letztern darinnen erhaltenen sieges gar sonderlich angiengen. Also wagete ers/ nahm etliche von seinen freunden/ und einen theil von seines schwieger-vaters trouppen zu sich/ und eroberte die festung in währendem 45sten olympischen spiele A. R. 154. Allein/ da er nachgehends mit seinem bruder und übrigem anhange von den obersten des volcks belagert wurde/ musten sie ihre zuflucht zu Eumenidis altare nehmen/ wurden aber alle erschlagen. Dieses wurde für ein so groß verbrechen gehalten / daß nicht allein diejenigen/ welche solche that begangen/ sondern auch ihre nachkommen für gottloß gehalten/ und aus Athen verbannet wurden. *Thucydides* l. 1; *Plutarchus* in vita Solonis.

Cimbelinus oder Kimbelinus/ ein König in Groß-Britannien zu den zeiten des Käysers Augusti. Er wolte anfänglich den tribut/ welchen die Römer von seinen unterthanen foderten/ nicht entrichten; so bald er aber erfuhr/ daß der Käyser Augustus seine trouppen zusammen zog/ schickte er gesandten an Augustum / die ihm gehorsam versprachen/ und baten/ das königreich Britannien unter seine protection zu nehmen/ wie auch Julius Cäsar gethan hätte. Im übrigen soll er eine lange und glückliche regierung geführet/ auch 3 söhne hinterlassen haben/ die sich unter einander bekrieget. *Plutarchus* in vita Cæsar.; *Dio Cassius*; *Polydorus Vergilius*; *du Chesne* hist. d'Angleter.; &c.

Cimbri/ ein gewiß volck/ von dessen ursprung die alten auctores Strabo/ Pomponius Mela/ Plutarchus/ Plinius und Tacitus gantz unterschiedene meynungen führen. Denn etliche sagen/ sie wären von den Scythen entsprungen; andere verwechseln sie mit den Cimmerianern / und ihrer viele halten sie ihrem ursprunge nach vor Dänen oder Sachsen. Allein Cluverus stehet in den gedancken/ daß sie aus den mitternächtlichen gegenden hergekommen / und zu allererst die gantze halb-insul / welche sich in das britannische meer erstrecket/ und anitzo Jutland oder Chersonesus Cimbrica genennet wird / besessen haben. Dieses wird durch Velleji Paterculi Eutropii und Orosii zeugnisse bekräfftiget. Eben diese völcker verliessen A. R. 639 oder A. M. 3940 dieses ihr land / entweder weil es von der see mag überschwemmet / oder mit allzuvielen einwohnern angefüllet worden seyn/ nahmen alle diejenigen/ welche sich freywillig zu ihnen schlugen/ zu sich/ und suchten eine neue wohnung/ so daß / nachdem sie sich mit den Teutonibus, Ambronibus und Tigurinis, welche alle teutsche völcker waren / vereinbaret / sie ein schrecklich groß heer zusammen brachten; wie dann einige melden / daß nur blos die anzahl der Cimbrier sich auf mehr als 500000 personen/ ungerechnet die weiber und kinder/ belauffen habe. Solchergestalt überfielen und verwüsteten sie Teutschland/ Istrien / Slavonien/ Graubündten und Schweitzerland / von wannen sie in die landschaften Dauphine/ Languedoc und Provence einfielen / um in Italien zu gehen. Nachdem die Römer durch den unvermutheten einfall dieser Barbaren in groß schrecken gerathen / schickten sie ihnen ihre armee entgegen / welche oftmals geschlagen wurde. Endlich aber schlug sie Marius unweit Arles in der ebene von Camargue/ und darnach volleuds aufs haupt zwischen Aix und S. Maximin/ von welchem grossen siege man noch heute zu tage die zeichen an der dasigen land-strasse sehen kan/ allwo die Römer zum andencken dieser schlacht / welche A. R. 652 und 102 jahr vor Christi geburt sich zugetragen / einige pyramiden aufgerichtet haben. Einige halten dafür/ daß von den Cimbriern die trommeln erfunden worden. Zum wenigsten ist dieses gewiß/ was Strabo anmercket/ daß sie im brauch gehabt/ über ihre offene wagen gewisse felle auszudehnen / und beym anfange einer schlacht darauf zu schlagen. *Eutrop.* lib. 5; *Vellejus Paterc.* lib. 2 c. 12.

Cimmeriani/ ein gewiß volck/ welches aus Scythien hergekommen / und sich bey dem Bosphoro aufgehalten / welcher von ihrem namen cimmerianus genennet worden / und anitzo von den kleinen Tartarn bewohnet wird. Strabo meldet / daß ihre landschaft über und über mit holtze bewachsen / und gemeiniglich dermasen mit trüben gewölcke bedecket gewesen / daß man gar selten die sonne darinnen habe sehen können. Es sind aber dreyerley völcker gewesen/ so Cimmeriani geheissen; zwey/ die am Ponto Euxino; und eines/ das in Italien sich aufgehalten / bey Baja unweit dem see Averno/ allwo nach einiger bericht die höle einer gewissen Sibylle gewesen seyn soll. Dem sey aber/ wie ihm wolle/ so ist gewiß/ daß diese Cimmerianer auch ihre hölen hatten / worinnen sie sich bey tages-zeit zu verbergen pflegten; des nachts aber plünderten und bestohlen sie ihre nachbarn / woher das bey den alten scribenten gewöhnliche sprüchwort cimmeriæ tenebræ entstanden/ welches andere von der tunckelheit bey den Cimmerianern am Ponto Euxino herführen. Ubrigens waren die Cimmerianer überaus abergläubisch/ worzu die art ihres landes/ worinnen man bäume/ flüsse und brunnen anzubeten pflegte/ viel mit beygetragen. Sie hatten auch eine berühmte höle / wovon sie glaubeten/ daß dadurch die leute / nachdem sie den unterirrdischen göttern geopffert/ in die hölle hinab führen. Hierauf gründet sich des Homeri fabel von der hölle/ welche vom Virgilio im 6ten buch æneidos imitiret worden. *Homerus* odyss. 11; *Tibull.* in panegyr. de Messal.; *Strabo* l. 1 & 3; *Erasmus* in adag.

Cimon/ ein sohn des Steragoras und enckel des Miltiadis I, wurde von dem Pisistrato aus Athen verjaget/ und nach dem tode desselben wieder dahin beruffen. Er gewann 2 mal den preiß auf den olympischen spielen/ und war bey dem volcke in grossem ansehen; allein die söhne des Pisistrati liessen ihn tödten. Er hinterließ 2 söhne Miltiadem III, einen vater des Cimonis M., und Stesagoram. *Herodot.* l. 6.

Cimon/ ein athenienfischer Feld-herr/ Miltiadis sohn/ wurde A. R. 266/ da sein vater starb/ gefangen gehalten/ oder/ wie andere melden/ begab sich selbsten in das gefängniß / damit er die freyheit / daß sein vater/ der die geld-strafe/ worzu er verdañet/ nicht bezahlen können/ möchte begraben werden/ erlangen konte. Weil aber auch Cimon nicht so viel im vermögen hatte/ damit er sich wieder loß machen könte/ schlug ihm Elpinice seine schwester / die auch seine ehe-frau war/ vor/ daß er ihr solte verstatten Calliam zu heyrathen/ welcher sie heftig liebete/ und die erfoderte summa auszahlen wolte. Ob er nun zwar erst nicht gerne dran wolte/ so gab ers doch endlich zu / und nachdem er also seine freyheit erlanget/ wurde er wegen seiner beredtsamkeit und sonderbaren weißheit bald zu wichtigen verrichtungen mit gezogen/ und weil er in den athenienfischen staats- und krieges-sachen trefflich wohl erfahren war / sintemal er von kindheit an bey seinem vater unter der armee erzogen worden / kam er gar bald beydes unter den bürgern und soldaten in groß ansehen. Er that sich sonderlich hervor in der schlacht bey Salamin/ und brachte es durch seine klugheit dahin/ daß die Lacedämonier ihren vorzug in Griechenland verlohren/ und selbiger den Athenienfern zu theil wurde. Und weil man überhaupt mit dem Pausania nicht wohl zufrieden war / wurde dem Cimoni das commando der gantzen griechischen armee aufgetragen/ den Pausaniam in Byzantz zu belagern / worauf er die Perser in einer thracischen stadt/ namens Egone an dem fluß Strymon gelegen / angriff/ und den Gouverneur zwang/ selbige / nachdem er sie angezündet/ zu verlassen. Cimon bemeisterte sich hierauf der insul Scyros/ nahm den Persern alles/ was sie in Griechenland hatten / trieb sie aus den landschaften / die zwischen Pamphilien und Jonien lagen / schlug die persische flotte bey dem einfluß des flusses Eurymedon / setzte an demselbigen tage ans land/ und schlug die persischen soldaten auch zu lande. Er griff ferner eine phönicische schiffs-flotte von 80 schiffen an/ welche den Persern zu hülffe kam/ und überwand selbige / daß auch nicht ein eintziges schiff davon kam. Worauf die Perser einen gar schimpflichen frieden eingehen musten. Hierauf überwand Cimon die Thracier und die einwohner der insul Thasos/ und da er angekla-

get

Digitized by Google

get wurde / daß er ſich dieſer gelegenheit/ein theil von Macedonien einzunehmen/nicht bedienet hätte/ und ſich von dem König Alexandro beſtechen laſſen/legte er ſeine unſchuld dergeſtalt an den tag/daß er abſolviret wurde. Dennoch aber brachten es ſeine feinde endlich dahin/ daß er in die acht erkläret wurde/ weil er ſich dem anſehen des gemeinen volcks widerſetzte / und den Lacedämoniern ſchien affectionirt zu ſeyn. Ja/er durffte auch nicht einmal als ein freywilliger in der athenienſiſchen armee dienen/bis daß endlich die Athenienſer die ſchlacht bey Tanagra einbüſſeten / als wodurch ſie gezroungen wurden / ihn wieder zurück zu beruffen. Da dieſes geſchehen/ ließ er ihm angelegen ſeyn/den frieden in Griechenland zu erhalten / zu welchem ende er rieth/ daß man Cypern und Egypten angreiffen ſolte. Er gewann auch eine ſee-ſchlacht wider die Perſer auf den küſten von Pamphilien ; da er aber die ſtadt Citium in der inſul Cypern belagert/ ſtarb er daſelbſt in der 82ſten olymp. 450 jahr vor Chriſti geburt. Er wird im übrigen gar ſehr gerühmet wegen ſeiner groſſen freygebig- und leutſeligkeit gegen die armen / als welche er kleidete/ wenn er ſie nackend antraf/ und ihnen ſeinen eigenen mantel gab/ wenn er nichts anders bey ſich hatte ; desgleichen ließ er ſie auch auf ſeine eigene unkoſten begraben. Suidas berichtet von ihm/ daß er einen tractat/ wie man die pferde erkennen könne / geſchrieben. *Cornelius Nepos & Plutarch.* in vita Cimonis ; *Valerius M.* l. 5 c. 2 & 9 ; *Diodor. ſicul.* l. 11 ; *Thucyd.* l. 1 ; *Juſtin.* l. 2 ; *Bayle.*

Cimon/ ein alter mahler von Cleone / hat die verkürtzungen erfunden / auch am erſten bilder nach der ſeiten ſich kehrend/ und auf unterſchiedene weiſe bald auf- bald niederſehend gemacht. Ingleichen war er der erſte / welcher in ſeinen gemählden alle zuſammenfügungen/ glieder/ muſculos/ nerven und adern des menſchlichen leibes zu ſehen gegeben/ auch in gewand und kleidern die falten ausgebildet. *Felibien* entret. ſur les vies des peint. ; *Sandrarts* teutſche acad. t. 1 p. 2 l. 1 c. 1 n. 8.

Cimon/ ein armer alter mann zu Athen/ welcher/ nachdem er um eines gewiſſen verbrechens halben zu dieſer ſtrafe verurtheilet worden/ daß man ihn ſolte hungers ſterben laſſen / nachgehends von ſeiner tochter ernähret wurde/ als welche täglich zu ihm ins gefängniß kam/ und ihn aus ihren brüſten milch ſaugen ließ/ wodurch ſein leben doppelter weiſe erhalten wurde. Denn nachdem die richter davon nachricht erhalten/ ſchenckten ſie beydes dem vater und der tochter das leben/ und lieſſen dieſe that zum gedächtniß abmahlen. *Valerius Maximus* l. 5 c. 4.

Cinaloa/ eine provintz in nord-America/ in neu-Mexico / die audientz von Guadalajara iſt gegen mittag/ und gegen abend hat ſie das meer Vermejo/ woſelbſt der flecken S. Johannis.

Cinan/ eine groſſe ſtadt in der provintz Xantung in China/ welche verſchiedene ſchöne palläſte und prächtige tempel hat / worunter der von Tungo der allerprächtigſte iſt/ als worinnen/nach der Chineſer bericht/ mehr als 72 von ihren Königen ſich in der einſamkeit aufgehalten haben. Dieſe ſtadt hat über 29 andere ſtädte zu gebieten. Die Jeſuiten haben eine kirche darinnen. Nahe bey einer von dieſen ſtädten/ mit namen Taigan/ iſt der berg Tai/ welcher 5 meilen hoch iſt/und verſchiedene hölen und viele tempel in ſich hat/ worinnen viel Chineſer nach art der einſiedler ſich aufhalten. *Martinus Martinii* deſcr. Chinæ.

Cinca/ lat. Cinga, ein fluß in Spanien im Königreich Arragonien/ entſpringet in dem pyrenäiſchen gebürge gegen den gräntzen von Franckreich etwas über Bielſa / nimmt den Alcanadre und verſchiedene andere flüſſe in ſich/ gehet unter Frage in die Segre/und hernach in den Ebre.

Cincheu/ eine groſſe ſtadt in China in der provintz Quangſi / iſt die haupt-ſtadt über ein gebiete gleiches namens/ und hat 3 städte unter ſich. Sie iſt reich und wohl gebauet/ und bringet das land den beſten zimmet hervor/ welcher den in Ceylon übertrifft. Es finden ſich auch bäume daſelbſt / welche die Chineſer eiſenbäume nennen/weil ihr holtz ungemein hart iſt. Die einwohner machen zeuge von dem kraut Pu/ die beſſer und weicher ſind als die von ſeide. *Mart. Martinii* deſcr. Chinæ.

Cincibilis/ ein König der Alpen-gebürge/ welcher eine geſandſchafft nach Rom ſchickte/ und ſich über das übele tractament beſchweren ließ/ welches einer von ſeinen bundsgenoſſen im vorhergehenden jahre von ihrem bürgermeiſter C. Caßio empfangen. Hierauf gab der rath zur antwort / daß ſie des Caſſii proceduren nicht billigten ; iedennoch aber es für unrecht hielten / ihn zu verdammen/ehe er noch darüber zur verantwortung gelaſſen worden / zumalen/ da er öffentlicher angelegenheiten wegen abweſend wäre ; ſo bald er aber wieder nach hauſe gekommen möchten ſie ihn verklagen/wie ſie wolten / da ſie denn nicht ermangeln würden/ihnen recht zu ſchaffen. Immittelſt ſchickten ſie zur bezeugung ihrer hochachtung/ die ſie gegen Cincibilin trugen/ C. Lälium und M. Aemilium als abgeſandten an ihn/um von ihrer gefaßten reſolution umſtändliche nachricht zu ertheilen / und lieſſen die Gallier mit groſſen geſchencken wiederum von ſich. *Livius* l. 43.

Cincinnatus/ (Lucius Quintus) dictator zu Rom / enterbete ſeinen ſohn/ weil derſelbe von den cenſoribus zum öftern wegen ſeines übeln lebens war erinnert worden. A. R. 296 erhielt er die armee des bürgermeiſters Marci Minutii/ als ſie von den Aequis und Volſcis umringet / und brachte es gar bald dahin/ daß ſie ſelbſt die feinde in ihrem vortheil angreiffen konten. Als die lictores von Rom ausgeſchickt worden/ ihn zu ſuchen/ traffen ſie ihn hinter dem pfluge an/ daß er ſeinen acker jenſeits der Tiber bauete. Er verließ derhalben dieſe arbeit/ begab ſich zur armee / überwand die feinde/ ließ ſie durch ein joch kriechen / und nachdem er triumphiret/ kehrte er 16 tage hernach wieder auf ſein land-gut. *Livius* l. 3 ; *Florus* l. 1 c. 11 ; *Aurel. Victor* de vir. illuſtr. c 17.

L. Cincius Alimentius oder **Alimentus** / ein römiſcher hiſtoricus, wurde prætor in Sicilien/ verwaltete auch einige andere ämter/bis er A. R. 553 zu ende des krieges mit Hannibal gefangen wurde. Er ſchrieb hiſtoriam annibalicam in griechiſcher ſprache / wie Dionyſius Halicarnaſſus berichtet. Livius führet ihn auch zum öftern an. Es werden ſonſt noch anderer ſeiner bücher gedacht / die er in lateiniſcher ſprache verfertiget / als : de re militari, daraus Aulus Gellius unterſchiedenes anführet ; de faſtis, deſſen beym Macrobio gedacht wird ; de verbis priſcis ; de comitiis ; de conſulum potentia ; de officio juris-conſulti ; myſtagogicôn libri ; beym Feſto/ und des letztern auch beym Arnobio. *Livius* l. 7. 16. 17. 21 &c. ; *Aulus Gell.* l. 16 c. 4 ; *Macrobius* l. 1 ſat. c. 12 ; *Feſtus* in voce peremere, patricius, prætor, nuncupata, &c. ; *Arnobius* l. 3 ; *Voſſius* de hiſtor. lat. l. 1 c. 4 de hiſt. græc. l. 4 c. 3.

Cincius/ ein römiſcher raths-herr/ war urſache/ daß der lex fannia angenommen wurde / wodurch man die überflüßigen unkoſten bey gaſtereyen abſchaffete. Er brachte auch das geſetz / munerale genannt/ auf/ wider diejenigen/ welche das volck mit geſchencken beſtochen/ein amt zu erlangen. Dieſes geſetze verbot denjenigen / welche nach einem amte trachteten / mit einem doppelten rocke in die zuſammenkunft zu kommen/ darunter ſie das geld verbergen konten / womit ſie die ſtimmen des volcks erkauffte. *Macrob.* l. 15 c. 18 ; *Alexand. ab Alexandro* l. 3 c 17.

Cindaſiunte ; ſ. Chindaſwinthe.

Cingalen/ werden die edelleute auf der inſul Ceylon genennet/ und ſind in gleichem anſehen/ als wie die Nayres in den königreichen auf der malabariſchen küſte. *Mandelslo* reiſeb. ; *Baldei* beſchr. Malab., Coromandel und Ceylon.

Cingcheu/ eine groſſe ſtadt in der provintz Xantung in China/ welche über 13 andere zu gebieten hat. Ungeacht die daſelbſt herum gelegene landſchafft voller berge iſt/ ſo wird doch dieſe ſtadt von der ſee und dem fluſſe mit allerley nothwendigen lebens-mitteln / inſonderheit aber mit fiſchen / verſehen. Die einwohner ziehen immer groſen profit aus gewiſſen fellen / welche ſegrin genennet werden. Ihre kühe haben einen ſtein im bauche / der ohngefehr ſo groß iſt/ wie ein gänſe-ey / eine gilblichte farbe hat/ und von den ärtzten in curirung der flüſſe dem bezoar vorgezogen wird. *Mart. Martin.* deſcr. Chinæ.

Cinna/ ein gewiſſer Römer/ deſſen mutter eine von Pompeji kindes töchtern war/ war überzeuget worden / daß er eine conſpiration wider Auguſtum vorgehabt/ bekam aber pardon/indem ihn Auguſtus zu ſich in ſein gemach holen ließ/ und/ nachdem er ihm zu gemüthe geführet/welche groſe gutthaten er ihm erzeiget/ und ihm ſeine undanckbarkeit dargegen vorgerücket/ ihm ſo dann das leben ſchenckte. Dieſe großmüthigkeit gieng dem Cinna dermaſen zu hertzen / daß er dieſem Käyſer von der zeit an mit allem möglichſten eyfer dienete / und ihn nachgehends/ da er ſtarb/ über alle ſeine hinterlaſſene güter zum erben einſetzte. Plutarchus gedencket eines andern dieſes namens/welcher von dem volcke in ſtücken zerriſſen worden/ und / wie er berichtet/ an Julii Cäſaris morde theil gehabt haben ſoll. *Seneca* de clementia ; *Plutarchus* in vita Cæſ.

Cinna/ (Lucius Cornelius) ein römiſcher bürgermeiſter/welcher/ nachdem er öfters zu den höchſten ehren-ſtellen erhoben worden / das gemeine weſen mit der gröſten grauſamkeit unterdrückte. Zeit währender ſeiner erſten bürgermeiſterlichen regierung A. R 667 machte er ein geſetze/alle ins elend verjagte wieder nach hauſe zu beruffen. Allein Cnejus Octavius/ſein collega / widerſetzte ſich ſolchem beginnen mit groſer hertzhafftigkeit / und nöthigte ihn aus der ſtadt zu weichen. Darauf kam er durch Marii/ Sertorii und der ſclaven hülffe/ welchen er ihre freyheit verſprach/wieder zurücke/ überwand ſeine feinde/tödtete Octavium/ und bemächtigte ſich des berges Janiculi. Nach dieſem machte er ſich A. R. 668. 69 und 70 das vierdtemal zum bürgermeiſter ; um welche zeit er aber durch ſeine ausgeübte vielfältige grauſamkeiten ſeiner armee dermaſen unerträglich wurde/ daß ſie ihn bey der ſtadt Ancona zu tode ſteinigte / als er gleich vorhatte/ wider Sullam zu kriegen. *Appian.* de bello civ. ; *Livius* l. 79 epit. ; *Florus* l. 3 c. 21 ; *Eutrop.* l. 5 ; *Vellej. Paterc.* l. 2 ; *Plutarchus* in Pompejo, Mario & Sulla ; *Oroſ.* l. 5 ; *Aurel. Victor.* de vir illuſtr. c. 69.

Cinnadon/ ein junger menſch zu Sparta / welcher aus antrieb ſeines groſen ehrgeitzes/um zur regierung zu gelangen / die ephoros umzubringen vorhatte. Ariſtoteles berichtet/daß dieſe angeſponnene conſpiration entdecket/ und Cinnadon zu Aulone gefänglich eingezogen und auf die folter gebracht worden / da er dann ſeine gantze rotte offenbaret/welche ſich hierauf alſofort zerſtreuet habe. Allein Xenophon meldet/ daß dieſe verrätherey durch die ſchlacht-opffer/ welche Ageſilaus denſelben/ welche bey den Griechen Alexicaci, bey den Lateinern aber Averrunci, das iſt verhinderer des unglücks heiſſen / gethan/ an tag gekommen/ und ſetzet hinzu / daß Cinnadon/ als er befraget worden : was doch eigentlich der zweck ſeines vorhabens geweſen ſey ? darauf geantwortet habe / daß er es deshalben gethan / weil er keinen in Sparta / der höher als er wäre / hätte

Digitized by Google

te leiden wollen. *Aristoteles* de poët. lib. 5 cap. 7; *Xenophon* Hellen. l. 3.

Cinnamus / (Johannes) ein griechischer historicus und käyserlicher notarius, oder/wie er sich selbst nennet/ grammaticus, lebte im 12ten seculo unter Käyser Emanuel Comneno/ welcher an. 1143 zu regieren angefangen/ und an. 1180 gestorben/ wie auch noch unter dessen sohne Alexio/und dem Andronico/welcher das reich an. 1183 dem Alexio entrissen. Er schrieb epitomen rerum præclare gestarum B. Imperatoris & Porphyrogenneti Dn. Ioannis Comneni & narrationem gestorum ab incluto filio ejus, Imperatore & Porphyrogenneto Dn. Manuele Comneno; welches werck Cornelius Tollius und Carolus du Fresne ins lateinische übersetzet/und mit noten illustriret. Jener hat es an. 1652 zu Utrecht in 4 büchern in 4to, dieser an. 1670 zu Paris in fol. heraus gegeben. *Vossius* de hist. gr. l. 4 c. 19; *Leo Allat.* de Psellis, & de Simeonib.; *Mart. Hankius* de byzant. rer. script. p. I c. 30.

Cinq-Mars; s. Coiffier.

Cinxia/ war ein zuname / welcher der göttin Junoni gegeben wurde/ die über die heyraths-sachen bestellet war/von dem lateinischen worte cingere, d. i. gürten / weil der gebrauch war/den neuen ehe-weibern die gürtel aufzulösen. *Festus.*

Ciolfa oder vielmehr **Julpha**/ eine stadt in Armenien an dem flusse Aras/ wurde von Schach-Abas dem grossen/König in Persien/ ruiniret/ und die einwohner hinweg geführet/um selbige in sein reich zu setzen/ und ihnen den seiden-handel in die hände zu geben. Einige von ihnen wohnen in Mazandran oder Gilhan/welches der alten Hircanien/ die andern aber zu Ispahan. Sie geniessen völlige freyheit nach ihrer religion uñ gewohnheit zu leben/ und haben ihre eigene richter. *Petr. della Valle* und *Tavernier* reisebeschr.

Ciourat/ eine stadt und haven in Provence / zwischen Marseille und Toulon. Dieser ort ist nur von etlichen 100 jahren bekannt worden / und wird von vielen für den haven Catharista / dessen Plinius und andere alte autores gedencken/gehalten. Er lieget so bequem an der see/ daß man sich entschlossen/ eine stadt hierselbst aufzubauen/welche in ansehung der handelschaft eine von den besten an diesen küsten ist. Der haven wird von einer guten festung beschützet / und hat man daselbst eine bequeme station für die schiffe verfertiget. *Plinius* l. 3 c. 4; *Pompon. Mela* l. 2 c. 5; *Bouche* descr. de Provence l. 2 & 4.

Ciparissus; s. Cyparissus.

Cipierre/(Philibert de Marcilli Herr von) war aus der landschafft Maconnois / und legte so viel proben seiner tapfferkeit und klugheit so wohl in Franckreich als Italien ab / daß ihn der König Heinricus II in Franckreich zum Gouverneur seines andern sohnes/der hernachmals unter dem namen Caroli IX regierte/machte. Welchem amte er auch sehr wohl soll vorgestanden haben / daß man von diesem Printzen was grosses hätte hoffen können/ wenn auf andere art das gemüthe desselben nicht wäre corrumpiret worden. Der König Franciscus II machte ihn an. 1560 zum Ritter des königlichen orden/ und da Carolus IX die crone erlangete/wurde zwar ein Printz von geblüte Gouverneur bey demselben / doch behielt auch Cipierre seine verrichtung. Bey den protestirenden war er nicht gar zu wohl angeschrieben / worzu vielleicht gelegenheit gegeben / daß er sich der stadt Orleans versichern muste / da selbige in verdacht kam / als wenn sie es mit den protestirenden hielte. Er commandirte auch einige tage die armee bey der belagerung der stadt Orleans nach dem tode des Hertzogs von Guise/ und starb endlich zu Lüttich im monat september an. 1565/ da er sich des bades zu Aachen bedienen wolte / nachdem er vorher der königlichen frau mutter nachdrücklich vorgestellet / daß sie die uneinigkeiten der von Guise und Coligny beylegen möchte. *Thuanus* l. 38; *Brantome* capit. arang. t. 1; *Laboureur*; *Mezeray*; *Beza* hist. eccles.; *Bayle.*

Cipierre/ (Renatus von Savoyen / Herr von) war ein sohn Claudii von Savoyen/ Grafens von Tende / Gouverneur und Groß-Senechal von Provence / welcher sich zum andernmale vermählete mit Francisca von Foix / die der protestirenden religion zugethan / und ihren sohn und tochter/ die sie mit ihrem gemahl gezeuget / in eben dieser religion auferziehen ließ. Hierdurch nun kam ihr gemahl Claudius gleichfalls in verdacht/ sonderlich da er auch nicht leiden wolte/ daß man die so genannten kätzer in seinem gouvernement hart tractiren solte. Derowegen sich denn sein eigener sohn/der Graf von Sommerive/ den er aus seiner ersten ehe gezeuget/ sich wider ihn empörte/ auch endlich die oberhand behielte/daß ihm sein vater sein gouvernement abtreten muste. Cipierre/des Claudii anderer sohn / den er mit seiner andern gemahlin gezeuget/ stund als oberster unter der cavallerie seinem vater nach vermögen bey / desgleichen auch sein schwager Cardet oberster der infanterie that / wurde aber zu Frejus an. 1568 ermordet. Denn da er von Nizza/ woselbst er dem Hertzog von Savoyen aufgewartet / zurücke kam / paßte ihm eine rotte von den aufrührischen in einem walde auf / und da er sich doch nach Frejus mit seinen leuten salvirte / verfolgeten sie ihn/ und belagerten ihn in seinem quartiere. Die bürgermeister dieses ortes bemüheten sich sehr/ die gefahr von ihm abzuwenden/ brachten es auch bey dem Marquis von Arci/ der diese leute commandirte/dahin/daß er versprach/er wolte seine leute zurück ziehen lassen/weñ nur Cipierre uñ seine bedienten ihm die waffen übergeben wolten; kaum aber war dieses geschehen/ so kamen sie wieder zurücke und tödteten alle leute des Cipierre. Zwar den Cipierre selbst hatten die bürgermeister in sicherheit gebracht/ so bald aber der Marquis d'Arci solches merckte / gab er vor/ daß kein ander mittel wäre/den Cipierre zu schützen/als daß man ihn ausantwortete/ denn wenn er von dem pöbel solte gefunden werden / würde er seines lebens nicht sicher seyn. Die bürgermeister liessen sich hiedurch bereden/ den Cipierre auszuantworten / der aber alsobald auf das grausamste massacriret ward. *Thuan.* l. 44; *Beza* hist. eccles. l. 12; *Brantome* disc.. de Connet. de Montmorency; *Bayle.*

Cipselus; s. Cypselus.

Cipus / (Genutius) ein römischer prætor, der/ als er aus der stadt zog wider den feind zu streiten/ gewahr wurde / daß hörner aus seinem kopffe wuchsen. Diese unerhörte begebenheit bewog ihn/ daß er die wahrsager deßwegen um rath fragete/welche sagten/daß es ein anzeichen wäre/daß er würde zum Könige gemacht werden / wenn er glücklich wiederum nach Rom käme. Allein/nachdem er den sieg erhalten/ ließ er das römische volck aus der stadt heraus ruffen/und sagte/ daß er sich lieber selbst zum ewigen elende verdammen/ als nach einer solchen ehre streben wolte. Worauf die Römer ihm zum andencken einen ehernen kopff an das thor / zu welchem er hinaus gezogen/ setzten/ welches von der zeit an rauduſculana genennet worden / inmassen bey den Römern ertz dazumal raudus hiesse. *Ovid.* metam. l. 15; *Valer. Max.* l. 5 c. 6. ex. 3.

Circaßia oder die landschafft der **Circaßier** / eine grosse und weitläufftige gegend in Asia/ welche gröſſesten theils dem Czar oder Groß-Hertzoge von Moscau gehöret. Das schwartze meer und der berg Caucasus sondern es mittag-wärts / und der fluß Don oder Tanais nordwärts von Georgien ab/ woselbst sie die kleinen Tartarn zu nachbarn haben. Morgenwärts haben sie das caspische meer / und die ausflüsse der Wolga; abendwärts aber den mötischen see/und die meer-engen von Caffa. Es giebt verschiedene kleine Fürsten in diesem lande / welche aber alle dem Czar unterworffen sind/ der auch die stadt Terki/ so von einem holländischen ingenieur nach heutiger art befestiget worden/ besitzet. Der übrige theil des landes hat fast gar keine städte mehr/ und ist sehr dünne bewohnet; denn die Circaßier halten sich insgemein in wäldern auf/ damit sie nicht den Tartarn in die hände gerathen/ als welche sie sehr suchen/ weilen man viel auf sie hält/ indem die manns-personen unter ihnen wohl-proportioniret/ und sehr sinnreich in ihrem vornehmen sind; über dieses geben sie auch vortreffliche reuter ab. Ihre handlung bestehet meistentheils in sclaven/ honig/ wachs/ küh-häuten/ gems- und tieger-fellen/ɔc. Sie brauchen kein geld / sondern pflegen alle ihre waaren zu vertauschen. Ihre pferde sind sehr frisch/ und werden weit höher gehalten/ als die tartarischen. Die Circaßier aber selbst werden für die schönsten leute in der welt gehalten/ welche die gröſte leutseligkeit gegen fremde bezeugen. Vorzeiten waren sie Christen; anitzo aber sind ihrer viele aus mangel nöthigen unterhalts Mahometaner worden. Weilen sie keine beschriebene gesetze haben/ so lassen sie sich blos damit begnügen/ daß sie sich entweder zur christlichen oder mahometanischen religion bekennen / ungeacht sie von der einen so wenig als von der andern beobachten. Der türckische Käyser hat Taman und Tamaruck inne/ welche beyden örter westwärts liegen / um dadurch die passage nach Azac bey dem ausflusse aus Don in sicherheit zu erhalten. *Olearii* reise-beschreibung; *Herbert. Sanson.*

Circe / eine berühmte zauberin/ dero die poeten öffters gedencken. Sie vergab ihren ehemann den König von Sarmatia mit gifft/ und wurde deswegen von ihren unterthanen / über welche sie selbst gerne herrschen wolte/ verjaget. In diesem ihrem elende kam sie nach Italien/ und hielt sich in einem gewissen vorgebürge auf/welches nach ihrem namen genennet wurde. Daselbst verwandelte sie Scyllam in ein meer-wunder/ weil sie dafür hielte/ daß selbige zugleich mit ihr um Glaucum buhlete. Sie bewirthete Ulyssem; als dessen flotte nicht weit von ihrem hause ans land geschmissen wurde 7 brachte in seiner gegenwart die sterne vom himmel herab/ und verwandelte seine gefärten in unterschiedene gattungen von thieren. Die fabel-austeiger geben vor/ daß Circe ein deutliches bildniß der fleischlichen lüste sey / als welche auch die vortrefflichsten leute gleichsam in unvernünfftige thiere verwandeln. *Ovid.* l. 4 metam.; *Homer.* odyss. 10; *Hesiod.* theog.; *Nat. Comes.*

Circenses / (ludi) werden gewisse spiele genennet/so weiland zu Rom gebräuchlich waren/ gleichwie die olympischen spiele in der griechischen provintz Elis. Wie nun diese dem Jovi/ also wurden hingegen jene Conso/dem gott der rath-schläge/zu ehren gehalten/und Circenses genennet/von dem lateinischen worte circus, welches einen gewissen eingeschlossenen ort bedeutete / worinnen die kämpffer von einem ende zum andern rannten/ zuweilen mit pferden/ zu andern malen aber mit einem wagen nebst zwey oder vier pferden/ dadurch ihre geschwind und geschickligkeit sehen zu lassen. Von dannen wurde derjenige/ welcher den preiß davon trug / mit grossem gepränge in den tempel geführet/ und mit myrthen gekrönet. Die römischen Käyser hielten hernachmals diese spiele mit grosser pracht/ und führten dabey mit sich die bildnisse ihrer götter samt den statuen der Käyser und vornehmen kriegsobersten / gleichwie bey ihren groſen triumphen. *Alex. ab Alexandro* l. 5 c. 8.

Circester; s. Cirencester.

Circumcelliones / wurde eine gewisse secte / so von den Donatisten entsprossen/ genennet/ weil sie auf dem lande circum cellas rusticanas herum lieffen / und allerhand muthwillen verübten. Sie thaten sich im 4ten seculo hervor/ und wurden auch Circelliones, inglei-

Digitized by Google

chen Agoniſtici genannt. Sie pflegten unter dem prætext einer heroiſchen tugend allerhand übelthaten zu verüben/ griffen die rechtgläubigen mit gewalt an/ ſchlugen dieſelbigen/ und trieben allerhand muthwillen mit ihnen/ daher nicht allein die Käyſer Conſtantinus M., Conſtans/ Julianus/ Theodoſius M., Honorius und Arcadius unterſchiedene geſetze wider ſie gaben; ſondern man muſte ſich auch der waffen endlich wider ſie bedienen. Wiewohl ſie diejenigen/ ſo unter ihnen getödtet wurden/ unter die märtyrer zehleten/ ihnen altäre aufrichteten/ und bey ihren namen ſchwuren. Ja/ ſie brachten ſich auch öfters ſelbſt um das leben/ und konten von ihren Biſchöffen davon nicht abgehalten werden. *Optat.* l. 3; *Auguſtin.* hæreſ. 69 & in pſalm. 132 & l. 1 contra Gaudent.; *Baron.* A. C. 331 n. 9 ſeq. 348 n. 26 ſeq.; *Sagittar.* introd. ad hiſt. eccleſ. c. 33 ſect. 23.

Circus/ war ein gewiſſer groſſer platz zu Rom/ zwiſchen den bergen Palatino und Aventino/ welcher rund umher mit gebäuen umgeben war/ und einen circul oder oval-figur präſentirete. Dieſer ort war für die öffentlichen ſchau-ſpiele zubereitet; im amphitheatro aber/ welches um ſelbigen rund umher gienge/ waren gallerien für die zuſchauer. Etliche ſagen/ daß Tarquinius Priſcus der 5te römiſche König dieſen circum erbauet habe; wiewohl er eigentlich nichts mehr daran gethan/ als nur daß er den ort darzu beſtimmet und abzeichnen laſſen; denn zu ſeiner zeit war er mit höltzernen gerüſten umgeben/ welche mit plancken bedecket und mit bäncken verſehen waren. Nachgehends wurden erſt die groſſen gebäue vollendet/ und der gantze platz mit vielen marmorſteinernen merckmahlen/ um welche die kämpffer herum rannten/ ausgezieret. Es ſtunden auch auf denſelbigen pfeiler und zugeſpitzte ſäulen/ ſo mit allerhand ſinnbildern gezieret waren. Der Käyſer Claudius machte ſelbigen noch ſchöner/ indem er den gröſten theil von den zielen und zugeſpitzten ſäulen vergöldten ließ. Caligula ließ ihn mit rothen ſteinen/ welche mit gold zuſammen gelötet waren/ pflaſtern. Heliogabalus ließ ihn mit gold und ſilber auszieren. Desgleichen mangelte es auch den gallerien nicht an ſchönheit/ denn in ſelbigen hiengen die bildniſſe ihrer götter/ ſamt den vortrefflichſten ſtücken von der beute/ die ſie ihren feinden abgenommen. Es waren zwar noch andere circi zu Rom/ allein dieſer wurde der groſſe genannt/ weil er der weiteſte und ſchönſte war. *Roſini* antiq. rom. l. 5 c. 4.

Cirencheſter/ lat. Corinium, Duro cornovium, Cornovium, eine alte römiſche ſtadt in Glocesterſhire/ am fluſſe Churne/ ohngefehr 12 meilen ſüd-oſtwärts von Glocester. Allhier waren die 4 ſo genannten viæ proconſulares, welche von den Römern verfertiget worden/ und durch einander giengen. Desgleichen ſind auch allhier viel römiſche müntzen und inſcriptiones ausgegraben worden. Die Sachſen und Dänen haben dieſe ſtadt dermaſen ruiniret/ daß anitzo nicht mehr das vierdte theil von dem/ was in den ringmauern begriffen iſt/ bewohnet wird/ in dem übrigen raume aber ſind lauter felder und obſtgärten. Die einwohner ernähren ſich mehrentheils vom tuch-machen. Anno 1643 wurde dieſe ſtadt von Printz Ruperten eingenommen.

Cirenza; ſ. Cerenza.

Cirie/ lat. Cyriacum, eine kleine ſtadt in Piemont/ am fluß Stura/ zwey meilen von Turin gelegen/ führet den titul eines marggrafthums/ und iſt ſonderlich berühmt wegen der reliquien des heiligen Cyriaci/ welche man daſelbſt an zwey unterſchiedlichen orten verwahret/ auch ſein gedächtniß jährlich den 8 auguſti mit groſſem zulauff der fremden feyert. Schau-platz des kriegs von Italien.

Cirknitz/ iſt ein marckt im hertzogthum Crain/ und zwar in deſſen mittlerem theile; er wird von den einwohnern Zirkniza genennet/ und liegt 5 biß 6 meilen von Laybach/ zwiſchen hohem gebürge. Er iſt berühmt wegen des eine viertel-ſtunde davon liegenden wunderbaren ſees/ welcher daher der Cirknitzer ſee/ und in der craineriſchen ſprache Zirknisku jeſeru genennet wird. Er ſoll auch den alten nicht gar unbekannt geweſen ſeyn/ indem Strabo unter dem namen Lugei lacus ſeiner gedencket. Es iſt dieſer ſee mit rauhen wilden und ſteinigten bergen rings umfangen; unter welchen derjenige/ ſo an der mittags ſeiten liegt/ die andern an höhe und rauhigkeit weit übertrifft/ und Javornig genennet wird. Derſelbe hat viel hohe hügel und felſen/ die mit allerhand bäumen bewachſen; woraus denn eine gräuliche wildniß entſtehet/ die viel meilweges weit reichet. Auf der andern ſeiten iſt es nicht ſo wild/ indem das holtz ziemlich weggehauen/ und ſelbige gegend bewohnet iſt/ auch in dem grunde nahe am ſee viel ſchöne dörffer/ häuſer und kirchen liegen. Auf dieſer andern ſeiten des ſees iſt auch der hohe berg Slivenza/ die länge dieſes ſees träget eine gute teutſche meile/ und die breite halb ſo viel aus. Die tieffe iſt unterſchiedlich/ und an einigen orten 1/2/3 bis 4 klafftern. Es ſind 3 inſuln darinnen/ darunter die erſte Vornek heißt/ auf welcher das dorff Ottogk ſamt einer kirchen/ ingleichen ſchöne felder/ wieſen und bäume. Die andere/ namens Velka goriza, iſt ein kleiner mit bäumen bewachſener berg/ gleichwie auch die dritte inſul Mala goriza genannt. Ingleichen iſt eine halb-inſul daſelbſt/ welche Dorvoſchez oder Dervaſcheck heiſſet. In dieſen ſee lauffen 8 bäche/ darunter auch einer/ welcher der Cirknitzer bach genennet wird/ und ziemlich groß iſt. Bey dieſem ſee iſt das denckwürdigſte/ daß er zu gewiſſer zeit gantz und gar abläufft und trocken wird/ hernachmals aber ſich wiederum ſelbſt bewäſſert/ und man alſo in einem jahre darinnen fiſchen/ erndten und jagen kan. Sein ablauff pfleget ordentlich alle jahr um Johannis oder Jacobi zu geſchehen/ wiewohl er auch bisweilen in 3/4 auch 5 jahren nur einmal abläufft; hingegen ein ander mal in einem jahre wohl 2 ja gar 3 mal abgehet/ niemals aber ein gantzes jahr trocken bleibt. Weil er nun rings umher mit bergen umgeben/ hat er keinen ablauff/ als durch gewiſſe löcher/ und zwar ordentlich durch zwey/ davon das kleinere Mala karlouza, das gröſſere Velka karlouza heiſſet. Dieſe gehen in den berg hinein/ und zwar in den felſen/ welcher dem ſee gleiche ſtehet. Wenn das waſſer hinein gelauffen/ kömmt es auf der andern ſeite des berges wieder heraus/ rinnet hernach durch den berg S. Kazian und in die grotten/ welches ſo lange währet/ bis der ſee abzunehmen beginnet; alsdenn leeret er ſich innerhalb 25 tagen gäntzlich aus/ und zwar dergeſtalt/ daß unter den vielen gruben und löchern/ ſo ſich darinnen befinden/ immer eine nach der andern das waſſer verlieret. So bald nun/ als man an einem felſen merckt/ daß das waſſer in dem ſee zu fallen beginnet/ wird es denjenigen/ ſo darinnen zu fiſchen berechtiget ſind/ angedeutet; und wenn die rechte zeit darzu verhanden/ durch einen glocken-ſchlag das zeichen darzu gegeben/ da denn iederman herzu läuffet/ und wird mit fiſchen ſo lange fortgefahren/ bis alle gruben ledig ſind; wenn ſolches geſchehen/ ſo wächſet das gras auf dem boden des ſees in 20 tagen/ und wenn es zu heu abgemähet/ ackert man den boden um/ und ſäet hirſe hinein; wenn man denſelben eingebracht/ ſo kan allerhand kleines und hohes wild darinnen gejaget werden. Im october und november aber kömt das waſſer und mit demſelben auch die fiſche aus den löchern wieder hervor/ und erfüllen den platz des ſees. Unter den fiſchen/ ſo in dieſem ſee zu finden/ ſind nur dreyerley gattungen/ nemlich hechte/ ſchleyen und ruten. Ferner iſt noch zu mercken/ daß in dieſem ſee 2 gruben anzutreffen/ darinnen/ wenn es im himmel donnert/ man ein ſo ſtarckes brummen höret/ als wann eine groſſe drommel geſchlagen würde/ daher auch die eine Velka- und die andere Mala bobnarza, d. i. die groſſe und kleine drommelſchlägerin genennet wird. Uber dieſes ſind noch 2 gruben/ welche niemals austrocknen/ und darinnen ſich nebſt den fiſchen eine unglaubliche menge von blut-egeln aufhalten/ welche/ wenn die worte pii mena pjauka, d. i. trinck mich egel/ ausgeſprochen werden/ haufen weiſe auf denſelben menſchen loßkommen. *Iob. Weickard Valvaſor.* ehre des hertzogthums Crain l. 4 c. 47 ſeq., l. 11 p. 53 ſeq.; Es gedencken auch dieſes ſees *Strabo* l. 7; *Georg. Wernerus* de admirand. Hung. aquis fol. 17; *Athanaſius Kircherus* in Latio fol. 42 & in mundo ſubterr. t. I f. 305, t. II f. 94; *Io. Ludov. Schönleben* appar. Carniolæ f. 122; *Eduard Broſſius* reiſe-beſchreib. p. VI c. 6 p. 205; *Zeilerі* topograph. Carn.; &c.

Cirola/ ein africaniſcher Biſchoff in Africa im 5ten ſeculo/ welcher unter Hunnerici ſchutz die rechtgläubigen verfolgete. Als dieſe einſtens eine unterredung mit ihm anſtelleten/ ließ er ſie alle vor ſich ſtehen/ vor ſich aber einen thron aufrichten/ auf welchem er mit ſo groſer pracht ſaß/ wie ein Fürſte. Dieſes tractament erduldeten die Biſchöffe ohne alle klage; allein/ da ſie höreten/ daß des Königs ſecretarius dem Cirola den titul eines Patriarchen beylegete/ konten ſie ſich nicht länger enthalten/ ſondern baten/ daß man ihnen doch zeigen möchte/ worauf ſich dieſe neue würde gründete/ wodurch dann die kätzer dermaſen erbittert wurden/ daß ſie die rechtgläubigen grauſamer weiſe abprügeln lieſſen/ aller ihrer güter beraubeten/ und mit unglaublicher wuth verfolgeten. *Victor. uticenſ.* l. 2 & 3 de perſecut. vandal.; *Greg. turonenſ.* l. 2 hiſt. c. 3; *Marcellin.* in chron. c. 3; *Procop.* l. 1 de bello vandal.; *S. Gregor.* dial. 22 l. 2; *Iſidor.* hiſt. vandal.; *Æneas Gazeus* de immortal. animæ; *Baron.* A. C. 484; &c.

Ciropolis; ſ. Cyropolis.

Cirra oder **Cirrha**/ ein kleiner flecken in Phocis an dem corinthiſchen meer-buſen/ itzo golfo di Lepanto genannt/ nahe bey Delphis und dem berge Parnaſſus. Die alten glaubten/ daß daſelbſt eine höle geweſen/ daraus winde entſtanden/ welche eine göttliche kraft eingeblaſen/ wodurch ſie die oracula verurſachet hätten. Dieſer flecken diente der ſtadt Delphis zu einen haven/ und wurde von ihm ein theil des corinthiſchen meer-buſens ſinus cirrhæus genannt. *Plinius*; *Ptolemæus*; *Livius*; *Sulpitius*; *Lucanus* l. 1 Pharſ.

Cirta/ itzt Conſtantine genannt/ eine ſtadt im königreich Algier in Africa. Ihrer wird zum öftern bey den alten als Plinio/ Ptolemäo/ ꝛc. gedacht. Jugurtha brachte in dieſer ſtadt den Adherbal/ einen ſohn des Micipſä/ Königs in Numidien/ um. Als der chriſtliche glaube in Africa florirte/ war allhier ein biſchöfflicher ſitz. ſ. Conſtantine. Es ſollen auch 2 concilia allhier ſeyn gehalten worden/ als das erſte an. 303 durch Secundum/ primaten von Numidien/ wider diejenigen/ welche währender verfolgung die kirchen-bücher und geräthe den Heyden zu verbrennen gegeben. Die acta befinden ſich bey dem H. Auguſtino. Das andere hielt Silvanus/ primas dieſer provintz an. 412/ davon aber die acta verlohren ſind/ und nichts davon übrig geblieben/ als ein brief/ welchen S. Auguſtinus/ der ſich dabey befunden/ im namen der patrum dieſer zuſammenkunfft geſchrieben. *Salluſt.* bell. Iugurth. c. 26; *S. Auguſtin.* epiſt. 152 l. 2 cont. Creſc. c. 26 &c.; *Optat.* l. 1 contra Parmen.

Ciſmar/ eine holſteiniſche ſtadt in Wagrien 6 meilen von Travemünde nordwärts nicht weit von der oſt-ſee gelegen/ zu welcher auch ein anſehnliches gebiete gehöret.

Ciſner/ (Nicolaus) ein berühmter rechts-gelehrter in Teutſchland/ wurde gebohren zu Mosbach den 24 mertz an. 1529 aus einem ehrlichen und alten geſchlechte. Sein vater hieß Jodocus Ciſner/ von welchem er den ſtudiis gewiedmet/ und nach Heidelberg/ daſelbſt erſtlich in der ſchulen/ hernachmals auf der univerſität den grund ſeiner ſtudien zu legen/ geſchicket wurde. Hierſelbſt erlangte er den titul eines

eines magistri an. 1544/ und fieng darauf an andere in der philosophie und mathematischen wissenschafften zu unterrichten. Nach diesem thät er eine reise nach Strasburg/ machte sich daselbst mit Petro Martyre/ Paulo Fagio/ Johanne Sturmio und andern/ sonderlich mit Martino Bucero/ der sein schwager war/ bekannt; und da dieser nach Engeland gieng/ wurde er wieder nach Heidelberg beruffen/ daselbst zu dociren/ und gab ihm der Churfürst Friedericus II eine pension. Allein die begierde/ Melanchthonem zu sehen/ zog ihn nach Wittenberg/ von dannen er a. 1552 nach Heidelberg/ einen professorem ethices abzugeben/ wiederum beruffen wurde. Indem aber im folgende jahre die pest zu Heidelberg entstand/ zog er mit einigen jungen edelleuten nach Franckreich und Italien/ und wurde auf der universität zu Pisa zum Doctore juris creiret. Er hatte sich auf dieser reise mit den gelehrtesten/ als Petro Victorio und Robortello in Italien/ Francisco Duareno/ Hugone Donello und andern in Franckreich bekannt gemacht/ und da er anno 1559 zurücke kam/ wurde er zum professore pandectarum und churfürstlichem rathe von Friderico III designiret; folgte auch bald darauf in der profession dem Francisco Balduino. Endlich wurde er im jahr 1567 assessor beym kammer-gerichte zu Speyer/ woselbst er 14 jahr verblieb/ bis ihn der Churfürst von der Pfaltz Ludovicus anno 1580 wiederum nach Heidelberg berieff/ und ihn zum vice-hofrichter machte/ auch eine professionem juris extraordinariam auf der universität Heidelberg ihm anvertraucte. Diesen ämtern stand er zwar treulich aber nicht lange vor/ denn er wurde bald mit schwachheit überfallen/ und starb den 6 mertz an. 1583. Man hat von ihm unterschiedene schrifften/ und hat seine opuscula historica & politico-philologica Quirinus Reuterus an. 1611 zu Franckfurt in 8vo zusammen drucken lassen/ worinnen sich befinden unterschiedene orationes de Ottone III & septemvirorum instituto, vel Electorum Principum germanorum origene; de Friederico II Cæsare; de Conrado Suevo, &c. Ingleichen hat er in jure geschrieben/ de novi operis nunciatione, de jure usucapionum; &c. auch hat er heraus gegeben acta visitationis cameræ Imperialis certos in titulos digesta; Aventinum, so wohl teutsch als lateinisch ex MStis authenticis codicibus restitutum; Crantzii Vandaliam, metropolin & Saxoniam cum præfat.; Duareni opera collecta & recognita; &c. *Quirin. Reuterus* in vita Cisneri opuscul. ejus histor. & polit. philol. præmissa; *Melch. Adam.* in vitis ICt. germ.; *Freher.* in theat. p. 890.

Ciſon/ ein fluß oder bach nahe bey dem berge Thabor: s. Thabor.

Ciſtercienſer oder Citeaux/ ein gewisser mönchs-orden/ hat seinen namen von seiner vornehmsten abtey Citeaux genannt/ so in Burgund in der diöces von Chalons 5 meilen von Dijon lieget/ und wegen der vielen cisternen also soll benennet seyn. Es ist dieser orden von dem Benedictiner-orden entsprungen/ und seit dem 11ten seculo berühmt/ inmassen selbigen Robertus Abt von Molesme in der diöces von Langres/ aus antrieb strengerer observantz der regul des heiligen Benedicti/ in der wildniß zu Citeaux an. 1098 gestifftet/ allwo er auch die erste abtey dieser neuen reformation erbauet/ und zwar vermittelst der grossen geschencke/ welche der Hertzog von Burgund Otto I darzu hergegeben/ und durch hülffe zweyer Bischöffe Gualteri von Chalons und Hugonis von Lyon/ welcher letztere dazumal päbstlicher nuncius war/ und diese stifftung bestätigte. Robert kehrte wieder zurücke nach Molesme und hinterließ Albericum zum abte der Cistercienser an. 1099. Nach 10 jahren succedirte ihm Stephanus/ welcher an. 1113 S. Bernhardum mit seinen 30 adelichen cameraden zu sich nahm/ und ihm die abtey von Clairvaux 2 jahr darauf anvertrauet. Dieser nun bekam durch seinen eyfer in ausübung der gottseligkeit einen so starcken anhang/ daß er allein bey seinem leben 160 klöster für seinen orden aufrichten konte. Welcher dann dadurch zu solcher macht und würde erhoben wurde/ daß er ein gantz seculum durch das gröste theil von Europa beydes in geist- und weltlichen sachen regierte/ auch iederzeit viel berühmte leute hervor gebracht hat. Erzehlet unter andern 6 Päbste/ 400 und etliche 20 Cardinäle/ 800 Ertz-bischöffe/ 1400 Bischöffe ohne die vielen heiligen märtyrer/ auch viel fürstliche und königliche personen/ welche der welt abgesaget/ und ihr leben in diesem orden beschlossen. Das ertz-stifft zu Cistertz oder Citeaux hat vor andern klöstern den vorzug/ daß der abt daselbst iederzeit General des ordens/ und im parlamente zu Dijon erster consiliarius ist. *Alberic.* in chron.; *Petrus bleſenſ.* epist. 97.; *Petrarch.* l. 1 epist. 1; *Chaſſan.* glor. mundi; *Chopin.* l. 2 pol. & l. 2 mon.; *Sigebert.* in chron.; *Baron.* an. C. 1098; *Surius* t. II 29 apr.; *Sammarth.* Gall. chr. t. IV; *Miræus* de relig.; martyrol. cisterc. d. 29 apr.; *Caroli de Viſch* bibl. cisterc.; *Angeli Manriquez* annales cistercienſ.; *Sartor.* cisterc. bis-tertium; &c.

Aus diesem Cistercienser orden sind in folgenden zeiten noch verschiedene andere/ so wohl mönchs- als geistliche ritter-orden entweder entsprossen/ oder aber demselben zugesellet und dessen regul untergegeben worden. Von den mönchs-orden sind: die Guilielmiter/ deren stiffter S. Guilielmus Hertzog in Aquitanien gewesen. 2) Die Gilbertiner/ welche den abt Gilbertum in Engeland zum urheber gehabt. 3) Ordo montis virginis, so von Guilielmo von Vercelli den anfang genommen. 4) Die Grandimontenser/ welche der abt Stephanus in Aquitanien gestifftet. 5) Die Florenser/ welche der abt Joachimus zugenamt der Prophete/ an. 1190 in Apulien fundiret. 6) Congregatio vallis Caulium, so im bißthum Langres in Franckreich vormals entstanden/ und an. 1207 vom Pabste Innocentio III confirmiret worden. 7) Ordo immaculatæ conceptionis B. Mariæ, der in Spanien an. 1489 von der B. Beatrice seinen ursprung bekommen. 8) Reformatio S. Bernhardi in Spanien/ zu welcher Martinus de Vargas anno 1425 den anfang gemacht. 9) Die Fevillands oder Fulienser-congregation in Franckreich/ welche an. 1577 von Johanne Barterio gestifftet worden. Die ritter-orden aber sind: 1) der orden der Tempel-Herren/ 2) der von Calatrava/ 3) der von Aviſio/ 4) der von Alcantara/ 5) der vom flügel S. Michaelis/ 6) der von unserer lieben Frauen von Montesia/ 7) der von Chriſto/ 8) der von Monte Gaudii oder Montjoie, 9) von Montfranc/ 10) von Truxillo/ 11) von S. Bernhardo/ 12) S. Georgii von Alfama/ welcher bis auf den ersten in Spanien und Portugall floriret/ oder sich nachgehends mit andern vereiniget/ 13) der orden der Schwerdt-träger in Liefland/ 14) der von S. Mauritio, und 15) der von S. Lazaro/ beyde in Savoyen/ von denen an ihrem orte meldung geschehen soll.

Der Cistercienser-klöster sollen ehemals bey 3000 gewesen seyn/ davon aber nun gar viel theils durch krieg/ theils durch andere zufälle eingegangen und ruiniret worden. Allein in den österreichischen erblanden hat man in die 80 gerechnet/ darvon die wenigsten/ sonderlich von den ungarischen/ sich im flor befinden. Im königreiche Böhmen sind annoch Frauenthal/ Göldencron/ Hohenfurth/ Königsaal/ Ossegg/ Plaß und Sedletz; in Hungarn aber Pastro und Zirch; in Mähren sind Mariensaal oder Königinkloster/ Tischnowitz oder Himmelspforten/ Wellehrad und Zaar; in ober- und nieder-Oesterreich/ Tirol/ Kärnthen/ &c. sind: heilig Creutz/ heilige Dreyfaltigkeit, Engelzell/ Gottesthal/ Landstras/ Lilienfeldt/ Neuberg/ Rein/ Schlierbach/ Sittich/ Stams/ Victering/ Villering und Zwetl. In Schlesien sind: Camentz/ Gemielnick/ Grissau/ Henrichau/ Leubes/ Rauden/ Trebnitz und Warmbrunn; in ober- und nieder-Laußnitz: Marienstern/ Marienthal und Neuzell/ darüber/ weil das land an Chur Sachsen abgetreten/ dem hause Oesterreich nur das schutz-recht auf gewisse masse gelassen worden. *Sartor.* Cisterc. bistert.

Cittadella/ lat. Iamma, wird von einigen für die haupt-stadt auf der insul Minorca gehalten. Sie liegt an der westlichen seiten dieser insul/ Majorca gegen über/ hat einen guten haven und etwas fortifications-wercke.

Citta di Caſtello/ eine italiänische stadt im kirchen-staate/ und zwar das haupt einer ziemlichen grafschafft gleiches namens. Die alten nenneten sie Tifernum Tiberinum, und liegt sie an der Tiber gegen den gräntzen von Toscanien und dem hertzogthume Urbino. Sie ist ziemlich wohl befestiget/ hat ein bißthum/ und gehört dem geschlechte Vitelli.

Citta oder **Civita di Chieti**/ lat. Teatea oder Teate, eine stadt im königreiche Neapolis/ in der provintz Abruzzo citeriore, liegt auf einem hügel nahe an dem flusse Pesquario/ 7 oder 8 meilen vom adriatischen meere. Von der lateinischen benennung dieser stadt haben die canonici regulares Theatini ihren namen bekommen/ weil Johannes Petrus Caraffa/ der hernachmals unter dem namen Pauli IV Pabst worden/ einer von ihren stiffern/ und zur selben zeit Bischoff zu Chieti gewesen.

Citta nuova/ lat. Æmonia nova, eine stadt in Istrien/ zwischen Parenzo und Capo d' Istria an dem adriatischen meere gelegen/ wurde von den ruinen der alten stadt Aemonia erbauet/ ist aber wegen der ungesunden lufft ietzo schlecht bewohnet. Sie stehet den Venetianern zu/ und hat ein bißthum unter Aquileja gehörig.

Citta nuova/ eine kleine stadt in der anconitanischen Marck/ mit dem titul eines hertzogthums/ dem hause Cäsarini gehörig. Sie liegt ziemlich lustig auf einem hügel/ nahe am adriatischen meere/ zwischen Loretto und Fermo.

Citta di Sole/ eine italiänische stadt in Romandiola/ dem Groß-Hertzoge von Florentz zugehörig. Sie liegt an dem kleinem flusse Fagnone gegen dem kirchen-staat/ und ist ziemlich wohl befestiget.

Citta Vechia/ Medina oder Melita/ eine stadt auf der insul Malta/ mit einem bischoffthum unter Palermo gehörig. Sie liegt fast mitten in der insul auf einem hügel/ und war sonsten die hauptstadt.

Ciudad Real oder **el Pozuelo**/ eine stadt in Spanien/ in neu-Castilien/ nahe an dem flusse Guadiana/ zwischen Calatrava und Almagro/ in einer sehr fruchtbaren ebene/ da es aber kein gut wasser hat. Die stadt ist groß/ aber nicht volckreich.

Ciudad Real/ eine stadt in nord-America/ in der provintz Chiapa/ welche neu-Spanien ist/ mit einem bischoffthume unter Mexico gehörig. Sie ist auch bekannt unter dem namen Chiapa.

Ciudad Real; s. Gomez.

Ciudad del Rei Felipe/ eine ruinirte stadt in terra Magellanica in sud-America. Als Magellan ein portugiesischer edelmann an. 1520 die meer-enge/ so von ihm den namen führet/ entdecket/ wolten gerne die Spanier sich meister davon machen/ und andern nationen die durchfahrt verwehren; allein alle/ die sie innerhalb 50 jahren dahin schickten/ kamen daselbst um. Ums jahr 1585 war Sarmiento mit 4 schiffen daselbst/ und bauete am eingange dieser meer-enge einen haven/ Jesus genannt/ und etwas weiter hinein Ciudad del Rei Felipe. Als aber die colonie/ so er daselbst gelassen/ an allem mangel litte/ und keinen succurs zu hoffen hatte/ zerstreueten sich die einwohner gar bald aus hungers-noth. Worauf die Engel- und Holländer diesen ort Porto Famine/ d. i. ein haven des hungers genennet.

Ciudad Rodrigo/ eine stadt in Spanien/ im königreiche Leon/ mit einem bißthume unter Compostel gehörig. Sie liegt an dem flusse

Digitized by Google

Agujar/ auf den portugiesischen gräntzen. Mariana und einige andere halten sie für der alten Mirobriga. Allein andere behaupten/ daß diese stadt ruiniret/ und von dem Könige zu Leon Ferdinando II ums jahr 1200 Ciudad Rodrigo daselbst erbauet worden/ sich wider die Portugiesen derselben zu bedienen. *Mariana* l. 2 c. 21; *Merula*.

Civencheu/ eine grosse stadt in der provintz Fockien in China/ welche keiner andern an schönen häusern/ prächtigen tempeln/ pallästen und vortrefflichen triumph-bögen etwas nachgiebt. Die see ist nicht weit davon/ weßwegen der ort zur handlung sehr bequem/ und auch davon sehr berühmt ist. Jedoch ist er noch weit berühmter wegen der brücke Loyang/ welche über einen fluß dieses namens an der nord-seite der stadt gebauet ist/ und wird schwerlich ein kostbarer gebäue angetroffen werden/ als diese brücke/ inmassen dieselbige 360 ruthen lang und anderthalbe breit ist/ und an statt der schwibbogen von 300 grossen pfeilern getragen wird/ welche allesamt spitzige ecken haben/ um die gewalt des wassers zu zerbrechen. Von einem pfeiler bis zum andern sind in der breite 5 grosse steine geleget/ deren ieglicher 28 schuh lang ist. Die seiten sind mit allerhand ausgehauener arbeit und figuren gezieret. Und zwar ist dieses nur ein theil von der brücke/ welches sich bey einem castelle endiget; auf der andern seite desselbigen ist noch ein theil/ welches fast eben so lang wie dieses/ und auf gleiche weise gebauet ist. *Mart. Martinii* descr. Chinæ.

Cividad di Friuli oder **d'Austria**; s. Friuli.

Civilis/ (Claudius) ein batavischer Fürst/ welcher nicht allein wegen seines königlichen geschlechts/ sondern auch vornemlich wegen seiner tapfferkeit und weißheit berühmt ist/ lebte an. C. 70/ und wurde wegen seiner sonderbaren qualitäten mit Sertorio und Hannibale verglichen/ welchem er auch in etwas dem gesichte nach/ wegen einiger darinnen befindlichen unförmlichen gestalt/ ähnlichte. Er verhetzte seine landsleute und nachtbarn zu einem aufruhre wider das römische reich/ und wuste seine sachen im anfange so listig und klug zu führen/ da er sich unter den Caninefaten einen General auserlesen/ daß ihn die Römer für keinen feind hielten; allein/ da er nachgehends die sache nicht länger heimlich halten konte/ lieferte er ihnen unterschiedliche schlachten/ und/ nachdem er in selbigen den kürtzern gezogen/ wuste er sich so artig aus dem gantzen handel heraus zu wickeln/ daß er sie zu einem frieden beredete/ indem er vorwandte/ daß sie ihm dafür verbunden wären/ daß er es mit den legionen gehalten/ und eignete die schuld des erregten krieges theils dem übeln testamente zu/ welches er von Vitellio empfangen/ theils seiner heimlichen zuneigung gegen Vespasianum/ als welcher ihn mit seiner freundschafft beehret/ da er nur noch im privat-stande gelebet/ und so dann auch dem offtmaligen anhalten Antonii primi, als welcher diese unruhe für dasjenige mittel geschätzet/ wodurch die am Rheine stehende legionen könten zurücke gehalten/ und die gallische jugend verhindert werden/ über die Alpen zu gehen/ und Vitellio zu hülffe zu kommen/ welchen er allezeit für seinen feind angesehen. *Tacit.* histor. l. 4 c. 15 seqq. & lib. 5 c. 14 seqq.

Civita-Burella/ lat. Bucellum, eine stadt in Italien/ in der neapolitanischen provintz Abruzzo citeriore, an dem flusse Sangro/ gegen den gräntzen der grafschafft Molise.

Civita Castellana; s. Castellana.

Civita di Chieti; s. Citta di Chieti.

Civita-Ducale oder **Reale**/ eine italiänische stadt im königreiche Neapolis/ in der provintz Abruzzo ulteriore, an dem flusse Velino/ 15 meilen von Aquila. Sie ist einer von den vornehmsten päßen im königreiche Neapolis/ und hat ein bißthum unter Chieti gehörig.

Civita Lavinia; s. Lavinia.

Civita di Penna/ eine stadt im königreiche Neapolis/ dessen bischoffthum mit dem von Atri vereiniget.

Civita della Pieve/ lat. civitas Plebis, eine kleine stadt im Perusinischen/ unter dem kirchen staate/ ist von schlechtem ansehen/ hat aber doch ein bischoffthum/ dem päbstlichen stuhle unmittelbar unterworffen.

Civita-Vecchia/ eine italiänische stadt im patrimonio Petri, fast an den gräntzen vom stato di Castro, hat einen guten haven/ allwo die päbstlichen galeeren ihren ordentlichen aufenthalt haben. Pabst Innocentius XII machte selbigen zu einen freyen haven/ und ertheilte grosse privilegia, um die handlung dahin zu ziehen/ ließ auch eine kostbare wasserleitung wegen des frischen wassers anlegen. Der ort wird von einigen für der alten Centum-cellæ gehalten. s. Centum-cellä.

Civitella/ eine italiänische stadt im hintersten Abruzzo/ in dem königreiche Neapoli/ liegt an einem orte/ Caracceno genannt/ an der nord-seite eines rauhen und unwegsamen berges gegen das adriatische meer zu. Unten an diesem berge stund vor zeiten ein citadell/ so mit 5 basteyen befestiget war/ anietzo aber ruiniret ist. Etliche sagen/ daß es die einwohner selbst darnieder gerissen haben um die zeit/ als Carolus VIII in Italien gieng; westwärts/ allwo die raueste seite des berges ist/ läufft der fluß Librata vorbey. An. 1577 bemüheten sich die Frantzosen unter des Hertzogs von Guise commando diesen ort einzunehmen/ wurden aber genöthiget/ von ihrem vorhaben abzulassen. *Thuan.* l. 18.

Ciutad de la Trinidad; s. Buenos Ayres.

Cladin/ war Sultan von Iconien/ und eroberte/ nachdem er von den Tartarn aus seinem lande vertrieben worden/ klein-Asien/ worauf er sehr mächtig wurde/ und an. C. 1296 den grund zum türckischen reiche legte. Er gab Otrugarelo das gouvernement von Carmanien/ und hatte seinen sohn Ottoman unter dem titul eines Königs zum nachfolger.

Claes/ (Christian) ein einwohner zu Leckerkerck/ welches ein ort in Holland ist/ etwa 8 oder 10 meilen von Haag/ dessen weib an. 1686 am 21 junii mit einem jungen sohne darnieder kam/ welcher fast 2 monate lebte/ nach 17 stunden gebahr sie den andern sohn/ welcher aber todt zur welt kam; 24 stunden darnach den dritten/ welcher 2 stunden lebte; nach abermals verflossenen 24 stunden bekam sie noch einen todten sohn/ muste aber mit dem fünfften ihr leben einbüssen.

Clagenfurt oder **Klagenfurth**/ lat. Clagenfurtum, die hauptstadt in Kärnthen/ liegt zwischen Villach und S. Veit an dem flusse Glan/ daher sie auch vor zeiten Glanfurt/ und endlich Clagenfurt soll seyn genennet worden. Ums jahr 648 soll dieser ort ein flecken gewesen seyn/ welchen damals die Hunnen unter ihrem Könige Cacanno III eingenommen/ und den hauptmann allhier/ namens Pleuratum/ einen windischen Herrn/ nebst seinem weibe und 7 kindern aufhencken lassen. Nachgehends hat Clagenfurt mit der zeit sehr zugenommen/ sonderlich nachdem der Käyser Maximilianus I an. 1518 das lands-recht hierher geleget/ auch diese stadt und schloß der landschafft in Kärnthen erblich zugeeignet/ selbige zu bauen und zu befestigen. An. 1636 ist sie bis auf etliche wenige häuser im feuer aufgegangen/ hernachmals aber desto schöner aufgebauet worden/ und ist sie auch ziemlich wohl befestiget. Einige geben vor/ man hätte vor zeiten zu Clagenfurt die gewohnheit gehabt/ daß man denjenigen/ der wegen diebstahls beklagt worden/ gleich aufhencken lassen; hernach aber wäre man erst zu gericht gesessen/ und so der gehenckte schuldig befunden worden/ hätte man ihn hängen lassen; wäre er aber unschuldig gewesen/ hätte man denselben vom galgen wieder abnehmen/ und aus gemeiner stadt-cassa begraben lassen. *Hieronym. Megiserі* kärnth. chronick.; *Valvasors* ehre des hertzogthums Crain l. 10 cap. 5; *Zelleri* topograph. Carinth.; &c.

Clain/ lat. Clanis, Clanius und Clitis, ein fluß in Franckreich in Poictou/ entspringet in dieser provintz/ und nachdem er die Vonne/ Clouere/ &c. in sich genommen/ gehet er bey Poictiers vorbey/ da er sich in verschiedene canäle zertheilet/ und einige insuln macht. Hernach vereinigt er sich mit der Vienne über Chastelleraud/ an einem orte port de Senon genannt. *Pap. Masson.* descr. flum. Gall.; *Thuan.* histor. l. 45 cap. 9.

Clairac; s. Clerac.

Clairvaux/ lat. Claræ Valles, ist eine der vornehmsten abteyen Cistercienser-ordens in Franckreich in der provintz Champagne/ im bißthum Langers/ 5 meilen von dieser stadt an dem flusse Aube gelegen. S. Bernhardus war der erste abt und stiffter an. 1115/ und wurde diese abtey in kurtzer zeit so volckreich/ daß/ als Bernhardus starb/ er 700 mönche darinnen verließ. *Petrus de Celles* ep. 12 l. 3; *Vincent.* l. 26 c. 24; *Nic. de Clairvaux* ep. 37 & 45; *Cæsarius* l. 1 c. 1; *Robert d'Auxerre* in chr.; *Sammarth.* Gall. chr.

Clamecy/ ist eine kleine stadt in Nivernois/ am flusse Yonne/ 6 meilen oberhalb Auxerre. In der vorstadt daselbst pflegt der titular-Bischoff von Bethlehem zu residiren. *Mary.*

Clammerus/ (Balthasar) oder **Klammer**/ ein teutscher rechtsgelehrter/ lebte im 16den seculo ums jahr 1542. Er war aus Bayern bürtig/ und nachdem er sich durch seine studia bekannt gemacht/ beruffte ihn der Landgraf von Hessen auf die neue academie nach Marpurg/ woselbst er die institutiones Iustiniani erklärte/ bis er von dem Hertzoge Ernesto von Lüneburg zu seinem rathe bestellet/ da er dann/ ehe er sich nach Zelle begab/ an. 1532 Licentiatus juris wurde. Es machte ihn auch hernachmals dieser Hertzog für seine treuen dienste zum Cantzler/ und hat er und D. Forsterus das meiste dabey gethan/ daß das lüneburgische land in friede und ruhe ist regieret worden. Er starb endlich in dieser function in sehr hohem alter. Man hat von ihm promptuarium juris civilis & feudalis. *Pantaleons* prosopogr. p. III p. 226; *Melch. Adam.* in vit. ICt. germ.; *Freher* in theatro p. 821.

S. **Clara**/ eine tochter Ortunali/ war aus der stadt Aßise in Italien/ darinnen auch S. Franciscus/ welcher eben zur selben zeit lebte/ gebohren worden. Sie stifftete den orden der armen jungfrauen in der kirche S. Damiani/ welche von ihr Clarisser-nonnen/ von dem orte aber/ darinnen sie sich aufhielten/ nonnen von S. Damian genennet wurden. Dieser orden war der andere von den dreyen/ welche S. Franciscus ums jahr 1212 gestifftet/ und der von dem Pabste hernach confirmiret worden. Die S. Clara lebte 42 jahr in einem kleinen hause harte an dieser kirche an/ und führte ein überaus strenges leben/ es konte sie auch der Pabst Gregorius IX nicht dahin bewegen/ etwas von ihren gütern zu behalten/ derer sie sich gäntzlich entschlagen hatte. *Spondan.* an. C. 1223; *Wading.* annal. minor.; *Alex. Rossi* traité des relig. du monde.

S. **Clara**/ ein gewisser nonnen-orden/ und zwar der andere/ welchen S. Franciscus ums jahr Christi 1212 gestifftet/ und Pabst Innocentius III, und nachgehends Honorius III an. 1223 bestätiget hat. Er hat diesen namen von der ersten äbtißin Clara von Aßise bekommen/ und ist nachmals in die Damianisten und Urbanisten unterschieden worden. Die ersten beobachten die alten regeln nach aller strenge; die andern aber richten sich nach Pabsts Urbani IV dispensation. *Spondan.* an. C. 1223 n. 10; *Wading.* ann. min.

Clara Francisca von Besançon/ war die stiffterin der Tiercelinnen

Digitized by Google

nen S. Francisci/ congregationis strictioris observantiæ, die erste Superiorin des klosters S. Elisabeth dieses ordens zu Paris/ woselbst sie den 1 april an. 1637 im 39sten jahre ihres alters starb.

Clare oder **Clarence**/ lat. Clarentia, ein flecken in der grafschafft Suffolk/ ohngefähr 6 meilen westwärts von Sudburg/ an dem flusse Stouvre/ welcher Essex von Suffolk absondert. Vor zeiten war allhier ein castell/ welches aber anietzo ruiniret/ gleichwol aber noch berühmt ist von den vornehmen Herren/ welche davon Grafen oder Hertzoge tituliret worden. Der letzte unter denselbigen war George/ Hertzog von Clarence/ des Königes in Engeland Eduardi IV bruder/ welcher an. 1421 in einem fasse voll malvasier ersäufft wurde. Der andere so genannte wapen-König führet noch heut zu tage den zunamen Clarencieux/ welcher vor zeiten den Hertzogen von Clarence gehörte. Anietzo gebraucht sich die familie von Hollis des tituls der Grafen von Clare. Es ist auch eine stadt und grafschafft dieses namens in der provintz Connaught in Irrland. Diese stadt liegt an der nord-seite eines lachens/ welcher von dem flusse Shennon gemacht wird/ fast 3 meilen südwärts von Enistowe. Die grafschafft/ welche vorzeiten die grafschafft von Thomond genennet wurde/ hat den namen Clare von Thomas de Clare bekommen/ welcher einer von des Grafens von Glocester/ Gilbert de Clare/ dem sie vom Könige Eduardo I gegeben wurde/ jüngern söhnen war. Sie liegt zwischen dem flusse Shennon und zwischen dem westlichen meere westwärts/ und ist von schlechtem ansehen.

Clarendon/ eine stadt in Engeland/ ist bekannt wegen eines synodi, welcher an. 1164 daselbst gehalten worden/ und darauf Thomas von Cantelberg/ auf begehren der grossen des reichs/ den so genannten consuetudinibus regiis unterschrieben/ welches ihn aber hernachmals gereuet. *Baron.* an. C. 1164; *Matth. Paris.*

Clarenza/ ein land in Morea/ mit dem titul eines hertzogthums/ war sonst unter seinen eigenen Hertzogen berühmt. Man glaubt/ daß dieses land/ welches sich längst dem meer-busen von Lepanto hin erstrecket/ der alten eigentliches Achaja/ Sicyonien und Corinthus in sich begriffen. Die haut-stadt darinnen heist gleichfalls Clarenza/ und halten sie viele für der alten ihr Dyme/ dessen Stephan/ Byzant. Plinius/ &c. gedencken.

Clario oder **Claro**/ lat. Clarius (Isidorus) Bischoff zu Fuligno in Umbrien im 16den seculo. Er war gebohren nahe bey Brescia auf dem kleinen schlosse Chiaria/ und begab sich in seiner jugend unter die Benedictiner von der congregation de monte Cassino. Er begriff die sprachen und die theologie gar wohl/ und befand sich auf dem concilio zu Trident/ woselbst er verschiedene reden gehalten. Der Pabst Paulus III brauchte ihn in verschiedenen geschäfften/ und gab ihm endlich das bißthum von Fuligno/ dahin Clario sich begab/ und 7 jahr hernach daselbst starb den 28 may an. 1555 im 60sten jahre seines alters. Er hat das neue testament ins italiänische übersetzt/ auch verschiedene andere wercke hinterlassen; als scholia in canticum canticorum; in sermonem de monte orationes 69; in evangelium Lucæ orationes 59; orationum extraordinariarum, in quibus utriusque sacri instrumenti insigniores quoque loci explicantur, volum. II; orationes diversæ in epistolas Pauli; &c. *Thuan.* l. 16; *Ghilini* theat. d' huom. lett.; *Mireus* de script. sec. 16; &c.

Claro oder **Clarus**/ (Julius) bürtig von Alessandria im Mayländischen/ florirte im 16den seculo. Er war ein sohn des berühmten rechts-gelehrten Ludovici Claro/ und brachte auch selbst in jure civili und canonico es sehr weit. Seine meriten brachten ihm eine der vornehmsten stellen im rathe zu Mayland zuwege/ hierauf machte ihn der König Philippus II zum rathe von Italien/ und starb er zu Carthagena den 13 april an. 1575. Man hat von ihm verschiedene schrifften: als opera juridica; receptarum sententiarum opera omnia; volumen, in quo omnium criminum materia sub acceptis sententiis copiosissime tractatur.

Claros/ eine insul im Archipelago/ war sonst dem Apollini geheiliget/ ist mit grossen gebürgen bedecket und hat bey 14 meilen im umkreise. Jetzo heist sie Calamo. Plinius gedenckt ihrer l. 5 c. 31.

Claros/ eine stadt der Colophonier in Jonien/ war vormals bekannt wegen des oraculs des Apollinis Clarii/ und wegen einer höle nebst einem brunn/ dessen wasser demjenigen/ so davon getruncken/ einen poetischen geist eingab/ aber gemeiniglich auch tödtliche kranckheiten verursachte. Heut zu tage weiß man nichts mehr von dieser stadt. *Strabo* l. 14; *Pausan.*; *Plinius*; *&c.*

Clarus; s. Idatius Clarus.

Clavasius; s. Angelus Clavasius.

Claude/ (Johannes) einer der berühmtesten theologorum der reformirten kirche im 17den seculo/ wurde gebohren zu Sauvetat in Agenois an. 1619. Sein vater Franciscus Claude war prediger daselbst/ wurde aber hernachmals an einige andere örter beruffen. Johannes wurde in den studiis von seinem eigenen vater unterrichtet/ der ihn selbige zu continuiren nach Montauban schickte/ welches er auch so wohl that/ daß er an. 1645 zu la Train prediger wurde/ von dannen er nach S. Afrique in Rovergue/ und von hier 8 jahr darauf nach Nimes beruffen wurde. Und weil an diesem orte die Reformirten eine academie hatten/ bekam er gelegenheit/ sein talent sehen zu lassen. Er wolte auch hierselbst die neue methode des Cardinals Richelieu refutiren/ unterließ es aber/ da er vernahm/ daß Martel professor theologiæ zu Montauban auf verordnung des synodi solches thun würde. Er widersetzte sich auch zu dieser zeit dem synodo in nieder-Languedoc einem/ der auf anstifften des hofes vorschläge von vereinigung der religion that/ weßwegen ihm verbothen wurde in Languedoc einen prediger abzugeben. Er begab sich also nach Paris/ um die aufhebung dieses verboths anzuhalten/ und verfertigte auf dieser reise eine antwort auf des Antonii Arnaldi sein buch la perpetuité de la foy de l' Eglise catholique touchant l' Eucharistie genannt/ wodurch er sich zuerst bekannt machte/ und einen grossen ruhm erlangte. Und weil die Jansenisten wiederum antworteten/ gab solches zu unterschiedenen streit-schrifften gelegenheit. Er hielt sich 6 monat zu Paris auf/ und konte doch nichts erlangen; that derowegen eine reise nach Montauban/ predigte daselbst gleich nach seiner ankunfft/ und nahm die vocation an/ die ihm die kirche daselbst anboth. Da 4 jahr verflossen/ wurde ihm aufs neue verbothen/ sein amt hierselbst zu führen. Derowegen er zum andern mal eine reise nach Paris that/ und sich daselbst 3 monate aufhielt/ ohne daß er etwas erhalten konte. Da er denn unterdessen nach Bourdeaux beruffen wurde/ so er aber nicht annahm/ weil ihn die kirche zu Charenton nicht wolte fahren lassen/ welche ihn an. 1666 berieff. Von dieser zeit an hat er so wol durch herausgebung allerhand gelehrter schrifften/ als auch auf andere art der reformirten kirche in Franckreich grosse dienste gethan. Sonderlich aber auch seine geschicklichkeit bewiesen in der conferentz/ welche auf verlangen der Mademoiselle de Duras an. 1678 den 8 mertz zwischen ihm und dem Bischoffe zu Meaux Jacobo Benigno Bossuet gehalten wurde. Denn ob zwar dieselbe sich zur catholischen religion wandte/ auch der Bischoff in seiner relation ihm selbst allen vortheil zuschrieb/ hat doch Claude in seiner relation/ die er an. 1638 heraus gegeben/ zur gnüge gezeiget/ daß er an ihm nichts ermangeln lassen. Da nun nach wiederruffung des nannetischen edicts die Reformirten nicht länger solten in Franckreich geduldet werden/ wurden zwar den übrigen predigern 15 tage verstattet/ sich aus Franckreich zu begeben; diesem aber wurde angesagt/ sich innerhalb 24 stunden von seinem orte fortzumachen/ welches er auch that; und nachdem er unterwegens viele höfligkeit/ sonderlich auch von den Jesuiten in Cambray genossen/ gieng er nach Holland/ woselbst er sehr wohl aufgenommen wurde/ und von dem Printzen von Oranien eine ansehnliche pension empfieng. Er hielt sich in dem Haag auf/ und predigte dann und wann/ starb auch daselbst den 13 jan. an. 1687. Er hinterließ einen sohn/ Isaac Claude/ welcher anfänglich prediger zu Clermont in Beauvoisis 4 meilen von Paris/ hernachmals der wallonischen kirche im Haag war/ und daselbst den 29 jul. an. 1695 starb/ nachdem er einige schrifften seines vaters heraus gegeben hatte. Denn es hat Johannes Claude sehr viel schrifften verfertiget/ worunter sonderlich seine streit-schrifften wider Antonium Arnaldum/ den Jesuiten Novet/ und den Nicoll bekannt sind. Und zwar was Arnaldum anlangt/ ist bereits zuvor gedacht/ welcher gestalt Claude auf dessen buch la perpetuité de la foy, &c. eine antwort herausgegeben. Da nun an seiten Arnaldi das vorige buch nebst einer defensions-schrifft aufs neue hervor kam/ gab Claude heraus reponse aus deux traités intitulées de la perpetuité de la foy de l' Eglise Catholique touchant l' Eucharistie. Worauf noch andere in diesem streite erfolget. Was aber den Nicoll anlangt/ gab derselbe heraus: Prejuges legitimes contre le Calvinisme; dem Claude entgegen setzte: defense de la reformation; worauf Nicoll heraus gegeben: pretendus reformees convainc de schisme. Ferner hat man von ihm: l'ouverture de l' Epitre de S. Paul aux Romains; ingleichen l' examen de soimême pour se bien preparer à la communion und viele andere. Seine ouevres posthumes aber/ darinnen allerhand wichtige theologische materien abgehandelt werden/ bestehen in 5 tomis in 8vo, und sind zu Amsterdam an. 1688 und 89 gedruckt. Abregé de la vie de Mr. Claude par Mr. de la Deveze ministre de la Haye; *Bayle.*

Claudia/ Königin von Franckreich/ eine tochter Königs Ludovici XII und der Anna von Bretagne/ war gebohren zu Romorentin den 13 oct. an. 1499. Ihre frau mutter wolte sie mit Carolo von Oesterreich verloben/ weil sie Francisco Hertzogen von Angoulesme nicht günstig war. Allein sie wurde doch an. 1506 diesem letztern versprochen/ und an. 1514 den 14 may zu S. Germain en Laye das beylager vollzogen. An. 1517 den 10 may wurde sie gekrönet/ und an. 1524 den 20 jul. gab sie ihren geist auf dem schlosse zu Blois auf/ nachdem sie 3 söhne und 4 töchter zur welt gebracht. Man sagt von ihr/ daß sie nicht schön/ und auch etwas dem truncke ergeben gewesen. *Brantôme* vies des names; *du Bouchet & sainte Marthe* geneal. de la mais. de France; *Mezeray* hist. de France t. II p. 597; &c.

Claudia/ eine vestalische jungfrau bey den Römern/ welche/ weil sie viel zeit mit ihrem putz und ankleiden zubrachte/ der unkeuschheit beschuldiget/ durch folgende begebenheit aber für unschuldig erkläret wurde. Zur zeit als Hannibal Italien verwüstete/ laß man in der Sibyllen büchern/ daß man der Göttin Cybele statua von Peßimonte nach Rom bringen solte. Da man nun selbige über die Tyber führen wolte/ wurde das schiff so unbeweglich/ daß man es nicht fortbringen konte/ woferne nicht eine reine jungfrau mit hand anlegen würde. Hierauf gab sich alsofort Claudia an/ bat diese Göttin/ daß/ woferne sie von ihrer tugend wissenschafft hätte/ sie ihr nachfolgen möchte/ und band ihren gürtel an das schiff/ worinnen die statue war/ und zog sie also fort. Zu einer andern zeit geschahe es/ daß/ als sie sahe/ wie ein zunfftmeister des volcks ihren vater aus groll/ den er gegen ihn trug/ von seinem triumph-wagen herab reissen wolte/ sie alsofort hinzu lieff/ und diesem beginnen sich mit solcher tapfferkeit widersetzte/ daß besagter mann weichen muste/ und ihr vater ins capitolium triumphirend einziehen konte. *Livius* l. 39 c. 14.

Digitized by Google

Claudia Felicitas von Oeſterreich/ die eintzige tochter Ferdinandi Caroli Ertz-Hertzogs von Oeſterreich zu Inſpruck/ und Annä/ Coſmi II Groß-Hertzogs von Florentz tochter/ war gebohren den 30 may an. 1653/ und verlohr ihren Herrn vater durch den tod den 30 dec. an. 1662. Worauf die grafſchafft Tirol dem Käyſer Leopoldo anheim fiel/ der ſich auch nach abſterben ſeiner erſten gemahlin Margareta Thereſia den 15 oct. an. 1673 mit dieſer Claudia Felicitas vermählte/ welche ihm 2 Printzeßinnen zur welt gebracht/ ſo aber bald wiederum geſtorben/ als Anna Maria Joſepha/ gebohren den 11 ſept. an. 1674/ ſtarb noch in ſelbigem jahre den 22 dec. und Maria Joſepha Elementia/ gebohren den 11 oct. an. 1675/ ſtarb den 11 jul. an. 1676/ nachdem ihre frau mutter bereits den 8 april dieſes 1676ſten jahres dieſes zeitliche geſegnet.

Claudia Ruffina / ein frauenzimmer aus Britannien/ lebte ums jahr 100 nach Chriſti geburt/ und war berühmt wegen ihres guten verſtandes ; wie ſie denn auch einige wercke in verſen ſoll geſchrieben haben. Sie ſoll der chriſtlichen religion ſeyn zugethan und diejenige Claudia geweſen/ derer Paulus in ſeiner andern epiſtel an Timotheum gedencket. Man glaubt auch/ daß ſie eine anverwandtin des Käyſers Claudii geweſen/ und daß ſie zu Rom ſich aufgehalten/ woſelbſt ſie den Aulus Rufus Pudens geheyrathet/ welchen man auch für denjenigen hält/ deſſen Paulus in gedachter epiſtel meldung thut. Das römiſche martyrologium gedencket unter dem 19 may des Pudens und ſeiner tochter Pudentiana/ welche ums jahr Chriſti 140 gelitten. Die autores, ſo von dem Pudens und der Claudia reden / ſind zwar wegen der zeit nicht einig ; allein das iſt doch gewiß/ daß Martialis in einem epigrammate von der heyrath der Claudia und des Pudentis redet / welches ſich alſo anhebt : Claudia, Ruffe, meo nupſit peregrina Pudenti, &c. *Martial.* l.11 ep.4 & 54 ; *Baron.* in annal. an.C. 160 & in martyr. ; *Surius* ad d.19 may ; *Pitſeus* de ſcr. Angl. ; &c.

Claudianus Mamertus aus Franckreich / ein prieſter zu Vienne/ und Mamerti des Ertz-biſchoffs daſelbſt bruder und coadjutor oder Chor-biſchoff/ florirte ums jahr 462/ und wird wegen ſeiner klugheit/ gelehrſamkeit und beredtſamkeit ſehr gerühmet. Seine ſchrifften ſind de ſtatu animæ libri III ad Sidonium Apollinarem ; carmen contra varios errores ſeu vanos poëtas; hymnus de paſſione Domini, welcher ſich anfängt : Pange lingua glorioſi, &c. und insgemein dem Venantio Fortunato beygeleget wird ; hymni ; pſalmi ; &c. *Sidonius* epiſt 3 & 11 l.4 cum notis Sirmondi ; *Gennadius* de ſcript. c. 83 ; *Bellarmin.* & *Trithemius* de ſcript. eccleſ. ; *Baron.* an. C. 490 n. 37 ; biblioth. Patrum ; *Caſe* hiſt. lit. ; &c.

Claudius Tiberius Druſus Nero/ römiſcher Käyſer/ war ein ſohn Druſi/ welcher des Käyſers Auguſti ſtieff-ſohn war. Germanicus war ſein bruder und Tiberius ſeines vaters bruder. Er wurde zu Lion gebohren/ an eben denſelbigem tage/ da der von 60 unterſchiedenen nationen Auguſto zu ehren aufgerichtete altar eingeweyhet wurde. In ſeiner jugend war er beydes dem leibe als dem verſtande nach ſo ſchwach/ daß er zu allen ämtern untüchtig gehalten wurde/ welches auch die urſache war/ warum ihn Tiberius zu nichts gebrauchen wolte. Seine mutter Antonia pflegte ihn ein monſtrum der natur zu nennen/ und wann ſie an iemanden etwas zu tadeln fand/ ſo ſprach ſie gemeiniglich/ daß er eben ſo ein narre wäre/ als ihr ſohn Claudius. Im 37ſten jahr nach Chriſti geburt verwaltete er das bürgermeiſterliche amt 2 monat lang/ worbey er aber von iederman ausgelacht und verachtet wurde. Nachgehends gelangte er an. C. 41 durch eine ſeltzame begebenheit zur regierung. Denn nachdem er ſich verborgen hatte/ um denjenigen / welche Caligulam ermordet / zu entgehen / wurde er ohngefähr von einem ſoldaten entdecket/ welcher ihn Käyſer titulirte/ und zu ſeinen andern cameraden brachte/ die ihn ſo dann ins lager führeten und die gantze nacht bewachten. Des folgenden morgens huldigten ſie ihm/ ungeachtet der rath ſich eifrigſt bemühet hatte / die freyheit der römiſchen republic bey dieſer gelegenheit wieder einzuführen/ aber vergeblich/ indem ſich endlich alle ſoldaten vor den Claudium erklärten/ worauf er einem ieglichen 15 ſeſtertia verſprach. Wie er nun alſo auf den thron erhoben worden/ ließ er dieſes ſeine vornehmſte ſorge ſeyn/ daß er alles dasjenige/ was bis dahin vorgegangen / in vergeſſenheit bringen und die ſtadt mit allen benöthigten dingen verſehen möchte/ welches dann nebſt ſeiner gelindigkeit und verachtung aller ehre ihn des gantzen volcks gunſt zuwege brachte. Er ließ auch die waſſerleitungen vollenden/ welche Caligula angefangen/ desgleichen eine ſchleuſſe machen/ um den fuciniſchen ſee abzuleiten / und brachte vollends den haven von Oſtia zu ſtande. Sonſt hatte er das glück/ daß er im erſten jahre ſeiner regierung der ehre eines triumphs und des tituls eines Imperatoris theilhafftig wurde/ weil Galba die Catten/ Publius Gabinius aber die Marſen und Chaucen überwunden. Nachgehends als die einwohner in groß-Britannien rebellirten/ begab er ſich an. 43 dahin/ um beſagte nation wieder zum gehorſam zu bringen / welches der einige feldzug war/ den er in ſeinem gantzen leben perſönlich verrichtet hat. Hierauf ließ er ſich gantz und gar von denjenigen/ welche er frey gemacht/ einnehmen und regieren/ und offenbarte dadurch ſeine ſchwachheit dermaſſen/ daß er iedermans ſpott wurde. Die macht aber/ welche er dieſen leuten gab/ zog viele verdrüßlichkeit nach ſich/ indem deßwegen ihrer viel verbannet / ermordet und in die acht erkläret wurden. Dieſer Käyſer verheyrathete ſich vielmal ; erſtlich mit Plautia Herculanilla / ungeachtet er ſich ſchon zuvor / ehe er ſich mit dieſer vermählte/ mit des Käyſers Auguſti kindes tochter Aemilia Lepida/ gleichwie auch mit Livia Medullina verſprochen hatte / welche letztere an eben demſelbigen tage ſtarb/ da die vermählung ſeyn ſolte. Plautia gebahr ihm einen ſohn Druſum Pompejum / der / als er noch ein knabe war/ an einer birn erſtickte/ welche er in die höhe warff und mit dem munde fangen wolte ; und eine tochter Claudiam / welche / nachdem er die mutter um ehebruch und aus argwohn / als wenn ſie ihm nach dem leben ſtünde/ von ſich geſtoſſen/ gleichergeſtalt vor ihre thür nackend ſoll haben ſetzen laſſen. Seine andere gemahlin war Aelia Petina / die er auch verſtieß / nachdem ſie ihm eine tochter Antoniam gebohren/ welche an Pompejum und darnach an Sullam verheyrathet wurde. Die dritte war Valeria Meſſalina/ welche ihrer unkeuſchheit wegen ſehr beſchrien iſt. Sie erzeigte ſich dermaſſen kühn und unverſchämt/ ließ ſich auch durch ihres mannes einfalt ſo verwegen machen/ daß ſie noch bey deſſen lebzeiten einen jungen römiſchen edelmann Cajum Silium heyrathete / aber auch ihren lohn dafür empfieng. Denn Claudius ließ ſie an. C. 48 umbringen. Mit dieſer hatte er einen ſohn/ der anfangs Germanicus/ hernach Britannicus genennet/ und von dem Nerone an. C. 58 mit gifft hingerichtet wurde ; und eine tochter gezeuget / welche Octavia hieß / und an Neronem verheyrathet wurde / welcher ſie erſtlich von ſich ſtieß / und darnach tödten ließ. Darauf vermählte ſich Claudius zum vierdten mal mit Agrippina/ ſeines bruders Germanici tochter/ welche ihn aber bald darauf mit gifft in erd-ſchwämmen vergab anno Chriſti 54 / als er 63 jahr und etliche monate alt war / und 13 jahr 8 monat und 20 tage regieret hatte. Im übrigen aber / ob er gleich von einigen wegen ſeiner grauſamkeit und andern laſtern blamiret wird/ ſo mercken doch andere an/ daß die blödigkeit ſeines verſtandes und ſeine gar zu groſſe furchtſamkeit anlaß gegeben haben/ daß er von andern zu vielen dingen verleitet worden/ die er ſonſt vor ſich nicht würde gethan haben ; wie er denn auch ſonſt unterſchiedenes gutes geſtifftet / ſich ſonderlich im anfange ſeiner regierung ſehr beſcheiden aufgeführet/ ihm keine koſtbare ſtatuen hat wollen ſetzen laſſen/ vielmehr ſeinen bildern zu opffern verbothen/ auch nicht verſtatten wollen/ daß man ſeinen gemahlinnen und kindern auſſerordentliche ehre anthun ſollen. Die von Cajo eingeführte ſchwere auflagen hat er abgeſchafft/ die von Tiberio und Cajo mit unrecht eingezogene güter ihren Herren wieder zugeſtellet / die klagen wegen des laſters der verletzten Majeſtät caßirt/ und ſonſt ein und andere rühmliche verordnungen gemacht. Er iſt auch in ſtudiis nicht unerfahren geweſen ; wie er denn/ nach Suetonii bericht/ auf Titi Livii und Sulpitii Flavii anhalten/ welche ihm auch mit geholffen / eine hiſtorie zu ſchreiben ſich vorgenommen / desgleichen eine vertheidigungs ſchrifft vor Ciceronem wider Aſinium Gallum / ſamt einigen andern tractaten und etlichen briefen ſoll er verfertiget haben. *Dion.* l.60; *Tacitus* l.11 & 12 ann.; *Suetonius* in Claud. ; *Aurelius Victor.*; &c.

Claudius II oder **Marcus Aurelius Claudius** / von andern **Flavius Valerius** genannt/ lebte im 3ten ſeculo. Er war General über eine römiſche armee / und wurde an. 268 zu Pavia zum Käyſer aufgeworffen/ nachdem Gallienus und deſſen bruder Valerianus ermordet worden/ an welcher that er auch mit ſoll theil gehabt haben. Er ſchlug die Gothen und die Scythen / die Herulos und andere barbariſche völcker / welche eine armee von mehr als 320000 mann und 2000 ſchiffe hatten/ welche diejenigen/ ſo aus der ſchlacht davon kamen/ mit genauer noth wiederum nach hauſe bringen konten. Vor dieſem groſſen ſiege hatte er Aureolum/ der ſich gleichfalls des käyſerthums anmaſſete / überwunden / und nachgehends die Teutſchen geſchlagen / wannenhero Trebellius Pollio zu ſeinem ruhm zu ſagen pflegte/ daß er Auguſti beſcheidenheit/ Trajani tapfferkeit und Antonini frömmigkeit an ſich hätte. Eutropius ſetzet hinzu/ daß nach den troublen/ worinnen er durch unterſchiedene in den provintzen entſtandene factiones verwickelt worden / er ſeine regierung mit ſolcher freundlich und gelindigkeit geführet / daß man ihm zu bezeugung des groſſen eſtimes / den ſeine unterthanen von ihm hätten / im käyſerlichen palaſte einen göldenen ſchild verehret / und im capitolio ihm zu ehren eine göldene ſtatue aufgerichtet. Nachdem er an. C. 270 zu Sirmich in Pannonien / als er ein jahr und zehen monate regieret / verſtorben / wurde er unter die zahl der Götter geſetzet. *Euſebius* ; *Trebell. Pollio.*

Claudius/ mit dem zunamen Atznaf-Saghed/ ein König in Abißynien/ welcher in dem 16den ſeculo ſonderlich bekannt geworden. Er war gebohren an. 1523. Sein vater hieß David/ welchem er an. 1541 in dem 18den jahre ſeines alters ſuccedirte. Er hatte aber eine mühſelige regierung/ ſintemal unter ſeinem vater David der krieg zwiſchen den Abißyniern und Adelenſern angegangen / in welchem zwar anfänglich David einige victorien erhielt/ hernachmals aber / da die Adelenſer die Türcken zu hülffe nahmen/ ſeines reichs faſt gantz beraubet wurde/ und ſich hin und wieder auf den felſen aufhalten muſte. In ſolchem zuſtande befand ſich das reich/ da Claudius es antrat/ welcher kein ander mittel wuſte ſich heraus zu reiſſen/ als daß er bey den Portugieſen hülffe ſuchte/ welche er auch erhielt / und wurde anno 1541 Chriſtophorus Gama von dem Könige von Portugall dahin geſchickt/ welcher mit 450 muſquetirern und einigen kleinen ſtücken daſelbſt anlangte ; mit dieſer geringen mannſchafft ſchlug er etliche mal die feinde/ und nöthigte ſie zu weichen ; und ob er gleich von ihnen endlich an. 1542 gefangen und getödtet wurde/ griff doch der König Claudius im folgenden jahre aufs neue durch hülffe der Portugieſen die feinde an/ ſchlug dieſelben aufs haupt/ ſo/ daß alle Türcken bis auf 14 getödtet wurden. Die ſeinigen / die ſich aus furcht zu den feinden begeben/ pardonirte er / und befeſtigte auf ſolche art ſein reich. Allein einige zeit darauf recolligirten ſich die Adelenſer/ thaten unter anführung ihres Hertzogs Nuri einen einfall in Abyßinien/ ſchlugen die armee des

Königs

Digitized by Google

Königs Claudii/ mit welcher er ihnen entgegen gieng/ und tödtelen den König an. 1559 im 36sten jahre seines alters. Sonst ist dieser König auch bekannt wegen seines glaubens-bekäntnisses/ welches er darum heraus gegeben/ daß er die Portugiesen/ ihm beystand zu leisten/ desto eher verbinden möchte/ und den argwohn/ als wenn die Abyßiner in vielen stücken es mit den Jüden hielten/ von sich abwenden möchte. Die Jesuiten aber konten ihren endzweck/ das abyßinische reich dem gehorsame des päbstlichen stuhls zu unterwerffen/ nicht erreichen. Sie hatten zwar grosse hoffnung darzu/ nachdem Franciscus Alvarez dem Pabste Clementi VII einen brief von dem Könige David überreichet/ und in seinem namen gehorsam versprochen hatte. Dannenhero der Pabst Julius III Johannem Nonium Barretum zum äthiopischen Patriarchen verordnete/ und denselben nebst 12 brüdern/ darunter Andreas Oviedus ein Bischoff der vornehmste war/ an. 1556 nach Indien schickte. Da nun diese nach Goa kamen/ hörten sie/ daß Claudius seinem vater David succediret; also beschlossen sie/ erstlich das gemüth des Claudii zu erforschen/ ehe sich der neue Patriarch dahin begäbe. Sie schickten also 3 patres dahin; indem aber diese sich alsobald vernehmen liessen/ daß sich der König dem Pabste zu Rom unterworffen/ gab es grosse schwürigkeit/ und konten weiter nichts erhalten/ als daß der König den übrigen/ wenn sie ankommen würden/ sicher geleite versprach. Hierauf kam Oviedus mit 5 sociis in Abyßinien an/ und wurde mit grosser höfligkeit und ehrbezeigung empfangen. Der König Claudius verstattete ihnen auch das freye exercitium ihrer religion/ und wehrete seinen unterthanen nicht/ selbige anzunehmen. Oviedus aber bestand darauf/ der König solte sich dem Pabste unterwerffen/ welches aber der König nicht thun wolte/ daher es nicht allein zu unterredungen sondern auch zu schrifft-wechselungen kam/ bey welchen der König Claudius selbst an seiner parthey das beste gethan/ und seinen verstand und geschicklichkeit zur gnüge an tag geleget/ so daß die Jesuiten selbst gestanden: er hätte ihnen vielmals gnung zu schaffen gemacht. Da nun Oviedus sahe/ daß er nichts ausrichtete/ gieng er aus ungedult von dem hofe des Königs weg/ ein edict hinterlassende/ darinnen er die Abyßinier der kätzerey beschuldigte/ und einige ihrer gebräuche als jüdisch verdammte. Solches verdroß zwar Claudium hefftig/ büste aber bald darauf in der schlacht wider die Adelenser/ wie zuvor gemeldet/ das leben ein. *Spondan.* an. C. 1541 & 1555; *Maffeus* hist. indic. l. 11 & 15; *Iob. Ludolff* in hist. æthiop. l. 2 c. 6, & 15 l. 3 c. 9. Die confeßion des Königes Claudii hat in äthiopischer und lateinischer sprache gedachter Herr Ludolff zu erst an. 1661 zu London mit noten heraus gegeben/ und alsdann seinem comment. ad hist. æthiop. ad l. 2 c. 6 n. 29 einverleibet. Sie ist auch anno 1702 von Herrn Johanne Heinrico Michaelis LL. OO. Professore wiederum zu Halle aufgeleget worden.

Claudius von Lothringen/ erster Hertzog von Guise/ Pair und ober-Jägermeister von Franckreich/ Graf von Aumale/ Marquis von Mayenne und Elbœuf/ Baron von Joinville/ Ritter des königlichen ordens/ Gouverneur von Burgund/ Champagne und Brie/ war der jüngere sohn Renati II, Hertzogs von Lothringen/ und gebohren den 20 oct. an. 1496. An. 1515 befand er sich in der schlacht bey Marignano wider die Schweitzer/ da er in abwesenheit seiner mutter bruder die teutschen lands-knechte commandirte/ und so viele wunden bekam/ daß er unter den todten hervor gezogen wurde. An. 1521 war er einer von den vornehmsten/ welche Fontarabia einnahmen/ und hat er gerathen diesen platz zu rasiren. Allein der Admiral Bonnivet widersetzte sich ihm hierinnen/ und verwickelte dadurch die krone Franckreich in einen 38 jährigen krieg. Der König machte hierauf anno 1527 oder 28 zu bezeugung seiner hochachtung gegen diesen Claudium/ seine herrschafft Guise zu einem hertzogthum und pairie. Worauf auch dieser Hertzog nicht unterließ/ noch fernere proben seiner tapfferkeit und klugheit abzulegen. Wie er dann die Engeländer vor Hesdin schlug/ an. 1536 sich den käyserlichen trouppen in Champagne entgegen setzte/ und an. 1542 Luxemburg mit einnehmen halff. Im folgenden jahre war er mit bey dem berühmten succurse von Landrecy/ und starb an. 1550 den 12 april zu Joinville. An. 1513 hatte er sich mit Antonetta von Bourbon/ einer tochter Francisci von Bourbon/ Grafens von Vendome/ vermählet/ welche ihm 8 söhne und 4 töchter gebohren/ als Franciscum Hertzogen von Guise/ Carolum einen Cardinal/ Claudium/ welcher die linie von Aumale gestifftet/ Ludovicum einen Cardinal/ Franciscum ritter von Malta/ groß-prior von Franckreich und General der galeeren/ war gebohren an. 1534/ und starb anno 1562; Renatum einen stamm-vater der linie von Elbœuf/ und 2 söhne/ so jung wiederum gestorben. Von den töchtern wurden Maria an Ludovicum von Orleans/ Hertzogen von Longueville/ hernach an Jacobum V Königen von Schottland/ und Lovisa an den Printzen von Chimay verheyrathet; die andern beyde wurden äbtißinnen. *d' Avila* l. 1; *du Bellai* l. 1. 3. 8; &c. *Godefroy* genealog. de Lorraine; *Thuanus*; *Mezeray*; &c.

Claudius von Lothringen/ Hertzog von Aumale/ Pair und ober-Jägermeister von Franckreich/ Ritter des königlichen ordens/ Colonel-General der leichten reuterey/ und Lieutenant-General des gouvernements von Normandie/ war der dritte sohn Claudii/ Hertzogs von Guise/ dessen vorher gedacht/ und gebohren den 1 aug. an. 1526. Von seiner jugend an gewöhnte er sich zum kriege. An. 1551 befand er sich bey den belagerungen von Lants und Ulpiano in Italien/ und in folgendem jahre wurde er in der schlacht bey Metz bleßiret/ und von Alberto Marggrafen von Brandenburg gefangen genommen. Hernachmals diente er bey der eroberung von Marienburg/ in der schlacht bey Renty an. 1554/ in der belagerung von Valenzia in Italien an. 1557/ und bey einnahme der stadt Calais an. 1558. Er legte auch noch verschiedene andere proben seiner tapfferkeit ab in den schlachten bey Dreux/ S. Denis und Montcontour/ und büste durch einen canonen-schuß in der belagerung vor Rochelle den 14 mertz an. 1573 das leben ein. An. 1547 hatte er sich vermählet mit Louise de Breze/ Frauen von Anet/ der andern tochter und erbin Ludovici von Breze/ Grafens von Maulevrier/ mit welcher er 5 söhne und so viel töchter gezeuget/ darunter merckwürdig Carolus Hertzog von Aumale; Claudius ritter von Maltha und abt zu Beck/ welcher den 3 jan. an. 1591 getödtet wurde/ als er S. Denys vor die Ligue überfallen wolte; Catharina wurde die dritte gemahlin Nicolai von Lothringen/ Grafens von Vaudemont; Diana/ eine gemahlin Francisci von Luxemburg/ Hertzogs von Piney/ &c. *Davila*; *Thuan.*; *Godefroy*; *&c.*

Claudius von Lothringen/ Hertzog von Chevreuse/ Pair/ groß-Kämmerer und ober-Falckenier von Franckreich/ Gouverneur von ober- und nieder-Marche/ Ritter der königlichen orden; war der dritte sohn Henrici I Hertzogs von Guise/ und gebohren den 5 jun. anno 1578. Er führte erstlich den titul des Printzens von Joinville/ und thät sich in den belagerungen von la Fere an. 1596 und Amiens an. 1597 hervor. Hernachmals/ als er bey hofe in verdrüßlichkeit gerathen/ gieng er nach Ungarn in den Türcken-krieg. Bey seiner zurückkunfft wurde er anno 1612 Hertzog von Chevreuse/ und an. 1620 ritter der königlichen orden. In den folgenden jahren ließ er sich im kriege wider die Reformirten gebrauchen. Der König gab ihm die groß-kämmerer und ober-falckenirer-stelle/ wie auch nach einander das gouvernement von ober- und nieder-Marche/ Auvergne/ Bourbonnois und Piccardie. Anno 1625 bestellte ihn der Printz von Wallis/ in seinem namen die vermählung mit der Printzeßin Henrietta Maria zu vollziehen/ welche er auch darauf nach Engeland führte. An. 1628 befand er sich mit in der belagerung vor Rochelle/ und nachdem er noch in verschiedenen andern gelegenheiten dem Könige treue dienste geleistet/ starb er am schlage den 24 jan. an. 1657 zu Paris. An. 1622 hat er sich mit Maria von Rohan des Hertzogs Hercules von Montbazon tochter/ und Caroli von Albret/ Hertzog von Luines wittwe vermählet/ und mit ihr 3 töchter gezeuget/ davon aber 2 unverheyrathet/ die dritte als äbtißin gestorben. *Petr. Matth.*; *Dupleix*; *Godefroy*; *&c.*

S. **Claudius**/ Ertz-Bischoff von Besançon/ war von Salins in der grafschafft Burgund/ und stammete von den Fürsten dieses ortes her. Er war anfangs canonicus in der cathedral-kirche zu Besançon/ und wurde hernachmals zum Ertz-Bischoff dieses orts erwehlet a. 626/ da Honorius I Pabst war. Nachdem er nun einige jahr diesem amte rühmlich vorgestanden/ begab er sich in die abtey S. Oyen auf dem berge Jou in Burgund/ welcher hernach der berg S. Claude ist genennet worden. Fünff jahr darauf wurde er zum abte dieses klosters erwehlet/ und führete darauf mit seinen mönchen ein gar heiliges leben. Er starb an. 696. Sonst ist die wallfahrt nach S. Claude sehr berühmt/ und der König Ludovicus XI, der sich dahin begeben/ hat diesen Claudium für einen beschützer des königreichs erkannt. *Chiflet.* in Vesont.; *Iac. Letius* in orat. de S. Claudio, cum respons. Casp. Scioppii.

Claudius/ Bischoff zu Turin/ lebte in dem 9ten seculo; er war von geburt ein Spanier/ und ein discipul des berühmten Bischoffs von Urgel Felicis/ welcher wegen gewisser irrthümer um das jahr 794 auf dem concilio zu Franckfurt verdammet worden/ um das jahr 811 oder 13 verwaltete Claudius an dem hofe des Königes Ludovici/ da Carolus M. noch lebte/ das amt eines priesters/ und hat er nicht allein geprediget/ sondern auch commentarios über unterschiedene bücher der H. schrifft verfertiget. Um das jahr 821 wurde er von dem Käyser Ludovico pio zum Bischoff von Turin gemacht; da er dann mit grossem eifer sich denselben widersetzte/ welche die bilder anbeteten/ wolte auch dieselben keines weges dulden/ und schaffte alle creutze aus seinen kirchen weg. Hierüber zerfiel er mit Theodemiro einem Benedictiner-abt in Franckreich/ mit dem er sonst in guter freundschafft gestanden. Sintemal derselbe eine scharffe epistel wider Claudium schrieb/ dem aber Claudius antwortete/ und sich nebst seiner lehre vertheidigte. Es meldet zwar Jonas aurelianensis, der da gleichfalls wider diesen Claudium geschrieben/ und sein apologeticum beantwortete/ daß es Claudius nicht allein mit dem Felice Urgelitano gehalten/ sondern auch der arrianischen kätzerey zugethan gewesen. Andere aber glauben/ daß Jonas solches nur ertichtet/ um den Claudium dadurch verhaßt zu machen. Es ist dieser Claudius gestorben ums jahr 839. Sonst gedencken Bellarminus/ Possevinus und andere eines Claudii Clementis von Schottland/ der ein Benedictiner-mönch soll gewesen seyn/ und pflegt man ihm einige wercke dieses Claudii turonensis beyzulegen/ daß aber solches fälschlich geschähe/ und daß dieser Claudius von Schottland niemals gewesen/ ist von den gelehrten angemercket worden. Von seinen schrifften ist der commentarius in epistolam ad Galatas anno 1542 zu Paris und hernachmals in dem 14den tomo der bibliothecæ patrum gedruckt worden. Seine commentarii aber in Genesin, in Leviticum, in evangelium S. Matthæi, und in die übrigen episteln Pauli sind noch nicht gedruckt/ ausser daß die vorrede und das ende des commentarii in Leviticum, wie auch die vorrede über die epistel an die Epheser von dem Mabillonio in seinen analectis mit ans tages-licht gestellet worden. So hat auch einige excerpta aus des Claudii apologetico, die bey dem Jona aurelianensi zu finden/ Melchior Goldast seiner collection de cultu imaginum mit einverleibet. *Ionas aurel.* præf. ad libr. de cultu imaginum; *Walafrid. Strabo* de offic. eccles. c. 8; *Labbe* in dissert. de script. eccl.; *Io. Mabillon.* analect. t. 1; *Cave* hist. lit.; &c.

Claus-

Digitized by Google

Claudius Herminianus/ war römischer Gouverneur in Cappadocien/ und ein so hefftiger Christen-feind/ daß/ als er aus Gottes gerechtem gerichte lebendig von würmen gefressen wurde / er solches mit allem fleiß heimlich zu halten sich bemühete/damit nicht etwan/wie er sagte/ die Christen darüber frolocken möchten. Welches geschahe A.C. 208. *Tertull.* in L. ad Scapulam.

Claudius/ (Marius Victor) oder Victorinus / ein redner und poet von Marseille/florirte ums jahr 434/und starb vor dem jahre 450. Er war sonderlich geschickt im verse machen/ und hat er geschrieben libros III carminum seu commentariorum in Genesin ad Ætherium filium; epistolam ad Salomonem abbatem de perversis suæ ætatis moribus. Sie befinden sich in der bibliotheca patrum, und der collectione Fabritiana in appendice Bigneana. *Sidonius* l. 5 epist. ult.; *Gennadius* de script. c. 60; *Cave* hist. lit. p. 238.

Claudius Pulcher / ein römischer bürgermeister/ Appii Claudii cœci sohn/ kam A. R. 505 mit L. Junio Pullo zu besagter würde/ und verlohr das mit den Carthaginensern in Sicilien gehaltene seetreffen/ welches unglück dieser ursache zugeschrieben wurde/weil er den gemeinen aberglauben/ welchen die Römer mit den so genannten heiligen vögeln zu treiben pflegten/ verachtet hatte. Es verhielt sich aber folgender gestalt: nachdem C. Attilius Regulus und L. Manlius Vulso/ so beyderseits A. R. 504 bürgermeister waren / Lilybäum in Sicilien belägert hatten/ wolte Claudius zugleich einen versuch thun auf Drepantum/welches er aber nicht so heimlich halten konte/ daß nicht Asdrubal/des besagten orts Gouverneur/alsofort nachricht davon erhalten hätte / und demnach veranlasset worden/ seine schiffe im haven in gute ordnung zu stellen/ und sich zu einem treffen zuzurüsten. Hierüber wurde nun Claudius heftig bestürtzt/ als er seinen feind in solcher positur antraf/ hielte aber gleichwohl dafür/ daß er sich nicht wohl wiederum zurück ziehen könte/ gieng dahero auf den Asdrubal loß / welcher sich aber seiner vortheile dermaßen zu gebrauchen wuste / daß er unterschiedene römische schiffe zu grunde versenckte / 93 gefangen bekam/ und die übrigen fast bis nach Lilybäum verfolgete. Dieses wurde Claudio für eine gerechte strafe wegen seiner verachtung der geheiligten vögel ausgedeutet. Denn als man selbige vor ihn brachte/ um ihn sehen zu lassen/daß sie nicht fressen wolten / nahm er den gebauer/ und schmiß ihn voller grimm ins meer/und sprach: so mögen sie sauffen/wenn sie nicht fressen wollen. Als er hierauf wieder zurück nach Rom kam / wurde er abgesetzt/ und um geld gestrafft; und als er eine gewisse person zum dictatore benennen muste/erwehlete er / dem rathe zum spott/einen armen einfältigen mann/ mit namen C. Glaucia / welcher iedermans spott war / und dahero vom rathe gezwungen wurde/ seine stelle Attilio Collatino abzutreten. *Polyb.* l. 6; *Valer. Max.* l. 1 c. 4; *Sueton.* in Tib.; *Plin.* l. 9; &c. Die claudianische familie war sonst zu Rom sehr berühmt und ansehnlich/ und stammete her von Appio Clauso oder Claudio/ welcher erst zu Regilla/ so eine stadt der Sabiner war/ sich aufhielte/ nachgehends aber zu Rom niederließ. *Vrsinus* de famil. roman.; *Rich. Streintius* in stemmat. gentium & famil. roman.; *Cuspinian.*; *Onuphr.*; &c.

Claudius; s. Appius Claudius und Rutilius Claudius.

Claudius Verus/ Ertz-Bischoff zu Vienne in Dauphine/ war wegen seiner tugend und gelehrsamkeit im 4ten seculo berühmt. Ado und Beda versichern/ daß er dem ersten concilio zu Arles an. 314 beygewohnet/ welches aber der Cardinal Baronius negiret / und dafür hält/ daß derjenige Claudius / der sich auf diesem concilio befunden/ ein priester gewesen / welchen der Pabst Sylvester dahin geschicket. Es muß auch der Claudius Verus nicht mit dem Claudiano Mamerto confundiret werden/wie einige es gethan. *Ado & Beda* in chron.; *Chorier* des Archev. de Vienne; *Sammarth* Gall. chr.

Claudulfus/ ein sohn des H. Arnulphi/Bischoffs zu Metz und Dole/ war ein bedienter am hofe des Königs Sigeberti II von Austrasien. Wilhelmus Malmesburiensis und etliche andere schreiben ihm einen sohn zu / namens Martinum / Hertzogen von Austrasien. Hernachmals/als er ein wittwer worden/ ward er im 46sten jahre seines alters zum Bischoff zu Metz erwehlet / welchem stifft er bey nahe 40 jahr klüglich vorgestanden. *Sammarth* hist. geneal. de la maif. de France; *Adr. Valesius* de gestis veter. Francor. t. III.

Clavenna; s. Chiavenna.

Clavius / (Christophorus) ein Jesuit/ war bürtig von Bamberg. Er war in mathematischen wissenschafften wohl erfahren/ und hat in unterschiedenen schriften solches bewiesen; dannenhero auch der Pabst Gregorius XIII sich seiner bedienete/ den calender zu corrigiren/und da unter andern Josephus Scaliger über diesen neuen calender critisirte/ hat Clavius eine apologie wider denselben heraus gegeben. Er starb zu Rom den 6 februarii an. 1612 im 75sten jahre seines alters. Seine schrifften sind: commentarius in Euclidis elementa geometrica; in sphærica Theodosii; sinuum tangentium & secantium ratio, & tractatus triangulorum; geometria practica; algebra und unterschiedene andere/ welche zusammen in 5 tomis verfasset sind. *Ribadeneira & Alegambe* de script. S. I.; *Vossius* de scient. mathem.; *Lor. Crasso* elog. d'huom. letter.; *Ian. Nicius Erythræus* pinac. I imag. illustr.; &c. *Bayle.*

Clausen / ein städtlein und paß in der grafschaft Tyrol am fluß Eisack zwischen Brixen und Botzen / bey welchem das uhralte schloß Seben auf einem berge / unterhalb aber das schloß Prantzol gelegen ist. Gehöret/was die landesfürstliche obrigkeit anlanget/ dem hause Oesterreich/ die intraden aber genießet der Bischoff von Brixen. In ober-Oesterreich am fluße Steyer/3 meilen oberhalb der stadt Steyer liegt auch ein festes berg-schloß/Clausen genannt/ welches einen trefflichen paß gegen Steyermarck zu abgiebet. *Zeil.* topogr. Austr.

Clausenburg oder Coloswar/ lat. Claudiopolis, eine stadt in Siebenbürgen/ führet den titul eines bißthums/und lieget an dem kleinen flüßgen Samos / unten an dem gebürge gegen die ungarischen gräntzen zu/ 3 meilen von Waradin. Es ist ein schöner und grosser ort / und hat ein altes schloß. Die siebenbürgischen landes-stände pflegen sich allhier insgemein zu versammlen/so haben auch allerhand religionen daselbst ihre öffentliche glaubens-übung.

Clausse/ (Cosmus) Herr von Marchaumont in Piecardie / war anfangs secretarius bey des Königes Francisci I Printzen / Francisco und Henrico/ welchen er so treulich dienete / daß/als der letztere zur regierung kam/er ihn zum staats-secretario machte. Er starb an. 1558 und hatte 9 söhne / davon Henricus Staats-Rath und Großmeister über die wasser und wälder in Franckreich; Petrus Sur-Intendant über das hauß des Hertzogs Francisci von Anjou; Nicolaus und Cosmus nacheinander Bischöffe zu Chalons in Champagne worden. Johannes Clausse von Paris scheinet auch aus diesem geschlechte zu seyn. Er war abt zu Toronel in der diœces von Frejus in Provence/ und hernach Bischoff von Senes. Er befand sich auch an. 1562 auf dem concilio zu Trident. *Sammarth* Gall. christ.; *Faußelet - du - Toc* hist. des secret. d'etat.; &c.

Clausthal / eine berühmte berg-stadt auf dem Hartz im fürstenthum Grubenhagen/ deren bergwercke an. 1016/ ja/wie einige berichten/ schon an. 955 rege gemacht worden. Sie sind aber durch kriegsunruhe etliche mal ins stecken gerathen bis an. 1554/ seit welcher zeit sie in continuirlichem bau geblieben / auch reiche ausbeute gegeben. *Zeil.* topogr. Brunsv.

Clazomenä/ eine stadt in klein-Asien in der provintz Jonien/ wurde gebauet in der 31sten olymp. ungefehr 98 jahr nach der stadt Rom. Sie liegt am ägäischen meer zwischen Smirna und Chu/und ist bekannt/daß der philosophus Anaxagoras und andere berühmte leute daselbst gebohren. *Strabo* l. 14; *Plin.* l. 5 c. 29.

Cleander von Arcadien/ warff sich zum haupte der sclaven in Argos auf / welche sich ihrer Herren güter bemächtigten / nachdem Cleomenes/König von Lacedämon/ mehr als 600 familien in Argos ruiniret hatte. Allein/ endlich wurde doch die parthey der sclaven schwach/und die rechtmäßigen erben gelangten wiederum zu besitzung ihrer güter. *Herodot.* l. 6.

Cleander / lebte im andern seculo. Er war aus Phrygien/ und kam als ein sclave an des Käysers Commodi hof/ darinnen er aber bis auf die höchste ehren staffel gelangete. Anfangs war er kammerdiener bey dem Käyser / nachgehends erhielte er immer höhere bedienungen/ bis er endlich gar oberster Cämmerer und General über die prätorianische trouppen wurde. Ja/ als nachgehends Perennis wegen seiner verbrechen a. 186 hingerichtet worden/ward er gar staats-minister. Er führete sich aber in solcher charge eben so ungerecht auf/als sein vorfahrer/ inmassen er nach belieben/ um sich zu bereichern / alle ämter verkauffte / die ins elend verjagte wieder nach hause berieff und sie zu ehren-ämtern beförderte / solche leute/ die nur unlängst frey gemacht worden/ mit in den rath setzte / die aussprüche der obrigkeitlichen personen umstieß / und diejenigen / welche er für seine feinde hielt/vor dem Käyser verklagte/und sie allerley verbrechen beschuldigte; wie denn Byrrhus/ des Käysers schwager / solcher gestalt hingerichtet wurde/ nachdem er von ihm beschuldiget worden / daß er nach der käyserlichen krone gestrebet hätte / in welche vorgegebene conspiration auch viel andere unschuldige leute mit verwickelt wurden. Endlich aber nahm seine grausamkeit dermaßen überhand/ daß sich das volck entschloß/ es nicht länger zu leiden/ und daher im sinne hatte/einen auffstand zu machen / nachdem Arius Antonius von ihm verdammet und hingerichtet worden. Solcher unruhe nun vorzukommen/wurde der Käyser genöthiget/ Cleandrum umbringen zu lassen; welches A. C. 190 geschehen. *Herodian.* l. 1; *Lampridius* in Commodo; *Dio Cassius*; &c.

Cleanthes/ Phaniä sohn / ein stoischer philosophus / lebte in der 134sten olymp. im 510ten jahre der stadt Rom/ und 240 jahr vor Christi geburt. Er war von Assos/ einer stadt in Epiro/gebürtig/gab anfänglich einen ringer ab/ zog darauf nach Athen/ legte sich / ungeacht er nicht mehr als 4 drachmas im vermögen hatte / mit gantzer gewalt unter Zenonis anweisung auf die philosophie/ und verdiente wegen seines grossen fleisses und arbeitsamkeit den namen Hercules; denn weil er sehr arm war/ wurde er genöthiget des nachts wasser zu ziehen/ und sich dadurch seinen nöthigen unterhalt zu verdienen / damit er des tages über sein studieren abwarten könte. Es wird auch von ihm erzehlet / daß / als er einsten gerichtlich befraget wurde/ was er thäte/ daß er immer bey so guter leibes-beschaffenheit bliebe/ er hierauf einen gärtner dargestellet habe / vor welchen er zu arbeiten / und eine frau/welcher er das brodt zu kneten pflegte. Wie nun selbige bezeuget / daß dieses sich also verhielte / sey er von den richtern absolviret/ und ihm ein geschencke angeboten worden/welches anzunehmen Zeno ihm untersagte. Weil es ihm an gelde mangelte/ schreibe-täflein zu kauffen/ brauchte er an deren statt ziegel steine und beine / um dasjenige darauf zu verzeichnen / was er von Zenone gelernet/ welchen er 19 jahr gehöret hatte / und auch endlich demselben succedirte. Unter seinen schülern hatte er auch den König Antigonum und seinen nachfolger Chrysippum. Er starb im 70sten jahre seines alters/

Digitized by Google

alters/ und zwar/ wie man sagt/ soll er sich selbst freywillig durch hunger getödtet haben/ nachdem er von der seelen unsterblichkeit gewiß überzeuget worden. Denn als ihm die medici riethen/ daß er essen solte/ nachdem er zu curirung seines geschwollenen zahnfleisches zwey tage lang gefastet hatte/ gab er zur antwort: ich habe meinen lauf vollendet/ und starb also im 70sten jahre seines alters. Er hat verschiedene schrifften verfertiget/ davon noch einige fragmenta beym Stobäo/ beym Clemente Alexandrino in stromat. l. 5 &c. zu finden. *Diog. Laërt.* in vita Cleanth. l. 7; *Cicero* de natura deorum l. 1 & 3 & quæst. acad. l. 4; *Valer. Max.* l. 8 c. 7 ex. 18; *Seneca* ep. 64. 107 &c.; *Arrianus* in Epictet. l. 3 c. 17; *Hesychius*; *Lactant.* div. institut. l. 3 c. 18; *Meursii* bibl. gr.

Clearchus wurde von den Lacedämoniern abgeschickt/ die unter den Byzantinern entstandene unruhe zu stillen/ und selbigen staat in gute ordnung zu bringen; wurde aber bald darauf ein offenbarer tyranne/ nachdem er macht und gewalt vom volcke empfangen hatte. Um seine hoheit und gewalt desto fester zu gründen/ schaffete er sich zu mehrerer sicherheit seiner person eine sonderbare leib-guarde/ ließ alle obrigkeitliche personen und richter bey einem öffentlichen opffer hinrichten/ 30 von den vornehmsten leuten der stadt stranguliren/ verjagte diejenigen/ welche reich waren/ aus Byzanz/ und beschuldigte sie vieler verbrechen/ damit er unter solchem vorwand sie verbannen oder umbringen lassen/ und also ihre güter confisciren könte. Als die Lacedämonier von diesen proceduren nachricht erhalten/ liessen sie ihm zu entbieten/ daß er solche angemaßte herrschafft fahren lassen solte. Allein/ er fragte nichts nach ihrem befehl/ hielt ihre abgesandten verächtlich/ und begab sich mit seinem reichthum nach Selymbria/ und als er sahe/ daß er daselbst verfolget wurde/ gieng er seinen feinden entgegen/ verlohr aber die schlacht/ und da er nicht vermögend war/ die stadt zu defendiren/ flohe er nach Jonia zum jungen Cyro/ wohnete nachgehends vielen schlachten mit bey/ und ließ darinnen grosse tapfferkeit sehen. Die griechischen geschicht-schreiber erzehlen ferner von ihm/ daß/ als er die 10000 Griechen/ welche dem jungen Cyro zu hülffe kommen solten/ commandiret/ und dem gethanen versprechen zuwider/ von Tissapherne/ einem von des Artaxerxes des Königes in Persien Generalen/ welche wider Cyrum dieneten/ angefallen und gefangen genommen worden/ habe dieser ihn vor gedachten König geführet/ welcher so dann gleich befohlen/ daß man ihn in ketten schliessen solte/ und ihn bald darauf samt den andern gefangenen zum tode verurtheilet/ und zwar dergestalt/ daß man ihre cörper unbegraben liegen lassen solte; wiewohl Clearchi leichnam noch die gnade erlanget/ daß er mit ein wenig erde überschüttet worden/ woraus nachgehends ein palmbaum gewachsen seyn soll. *Xenoph.* l. 1 histor. græcæ; *Diodor. sicul.* l. 4 bibl. hist.; *Plutarchus*; *&c.*

Clearchus/ ein tyrann in Heraclea/ welcher/ als er alles ersinnliche übel seinem lande zugefüget/ von Chion und Leonidas umgebracht wurde/ welches 2 junge leute aus einem gutem hause/ und des Platonis discipul waren. Welches ums jahr 380 nach erbauung der stadt Rom geschehen. *Iustin.* l. 16 c. 5; *Diodor. sicul.* l. 18 & 20.

Clearchus Flavus/ war A. C. 384 ordentlicher bürgermeister zu Rom mit dem Ricemer.

Clelia/ eine römische jungfrau/ welche eine von den geiseln war/ so Porsenä gegeben wurden/ als er/ um das tarquinische geschlechte wieder auf den thron zu erheben/ Rom belägerte im 247sten jahre nach dessen erbauung. Man sagt/ daß sie bey nacht-zeit aus des Porsenä lager sich heimlich davon gemacht/ und nachdem sie unvermuthet ein pferd bekommen/ mit selbigem über die Tyber gesetzt habe/ allein nachgehends Porsenä wiederum zugeschicket worden sey/ welcher durch seine abgesandten um sie anhalten lassen/ iedoch wegen ihrer hertzhafftigkeit sie und alle ihre cameraden loß gelassen habe. Darauf ließ der rath ihr eine statue zu pferde auf dem öffentlichen marckte aufrichten. Die alten erzehlen diese historie auf unterschiedene art/ und la Mothe le Vayer nebst einigen andern/ hält diese gantze begebenheit für eine fabel. *Dionys. Halicarn.* l. 5; *Livius* l. 2; *Aur. Victor* de vir. illustr. c. 13; *Florus* l. 1 c. 13; *Plutarch.* in Publicola, & de virt. mulier, &c. *La Mothe le Vayer* jugem. des histor. grecs sur Den. d'Halicarn.

Clemangiis/ (Nicolaus de) war berühmt in dem anfang des 15den seculi/ und bürtig aus einem flecken in der diœces Chalons Clemenge genannt/ daher er auch seinen namen hat. Er kam in dem 12ten jahre seines alters nach Paris in das navarrische collegium/ woselbst er unter dem Johanne Gerson/ Petro de Nogent und Gerhardo Machet seine studia tractirete. Er that sich insonderheit in der eloquenz und poesie hervor/ und wurde an. 1393 rector der universität zu Paris. Der Pabst Benedictus XIII berieff ihn darauf nach Avignon/ und machte ihn zu seinem secretario, auch wurde er schatzmeister in der cathedral-kirche zu Langres. Im jahr 1408/ als der Pabst Benedictus XIII das Königreich Franckreich in bann that/ kam Nicolaus de Clemangiis in den verdacht/ als wenn er diese schrifft des Pabstes verfertiget hätte/ wiewohl er unschuldig war/ indem er 2 monate vorher sich von dem päbstlichen hofe hinweg nach Genua begeben/ dahero er sich in dem Cartheuser-kloster zu Valfonds oder Fontaine dus bois verbergen muste/ woselbst er unterschiedene von seinen schrifften verfertiget hat; und ob gleich der Pabst Benedictus ihn wieder an seinen hof berief/ zog er doch die einsamkeit dem päbstlichen hofe vor. Im übrigen/ nachdem er seine unschuld zur gnüge an tag geleget/ erlaubte ihm der König wieder nach Langres zu kommen/ und seines beneficii daselbst zu geniessen. Hierauf wurde er cantor in der kirchen zu Bajeux/ begab sich endlich in des navarrische collegium, woselbst er an. 1440 starb. Man hat von ihm unterschiedene schrifften/ davon der gröste theil zusammen gedruckt/ und von Johanne Martino Lydio zu Leyden an. 1613 heraus gegeben. Eines der vornehmsten ist sein buch de corrupto ecclesiæ statu, welches auch besonders zu Helmstädt an. 1620 von Johanne Fochtenio ediret. *Trithem.* de scr. eccl.; *Spondan.* ad an. 1381 &c.; *du Pin* bibl. des auteurs eccl.; *Wharton.* app. ad Cave hist. lit.

Clemens I, soll zu Rom auf dem monte Cœlio gebohren seyn/ und wird sein vater Faustinus/ seine mutter Mattidia genannt/ wiewohl solches ungewiß ist. Er ist ein gehülffe des apostels Pauli in ausbreitung des evangelii gewesen; auch nach des Origenis zeug ein discipul des apostels Petri/ mit welchem er an der römischen kirchen soll gearbeitet haben. Er hat auch als Bischoff dieser kirchen vorgestanden/ nachdem vorher eine kurtze zeit Linus und Anacletus diese stelle bekleidet. Die zeit/ wenn er Bischoff geworden/ und wie lange er solches gewesen/ ist ungewiß/ und haben die gelehrten unterschiedene meynungen davon; doch findet insonderheit grossen beyfall die meynung des Henrici Dodwelli/ daß er von an. 64 bis auf das jahr 81 dieses bischöffliche amt verwaltet. Was aber sonst einige von seiner vertreibung ins elend und marter/ ingleichen von seiner anverwandtschafft mit dem Käyser Domitiano gemeldet haben. Solches findet in den zeugnissen der alten keinen grund/ und scheinet daher entstanden zu seyn/ daß man den bürgermeister Flavium Clementem/ des Domitiani verwandten/ der um diese zeit ein märtyrer worden/ mit diesem Clemente Romano confundiret hat. Was seine schrifften anlanget/ so ist heutiges von ihm verhanden seine epistola ad Corinthios, ingleichen ein gewisses fragmentum einer homilie/ welches etliche für ein stück der andern epistel ad Corinthios halten. Diese schrifften hat zu erst Patricius Iunius an. 1633 zu Oxford aus einem alten codice der griechischen bibel/ welchen der Patriarch Cyrillus dem König in Engeland verehret/ heraus gegeben; worauf selbige von unterschiedenen/ als dem Joachimo Madero/ Paulo Colomesio und Cotelerio wiederum aufgeleget worden. Sonst werden diesem Clementi noch unterschiedene andere schrifften zugeleget/ als canones apostolorum; constitutionum apostolicarum libri VIII; recognitionum libri X; homiliæ clementinæ XIX; de rebus gestis, peregrinationibus & prædicationibus Petri apostoli epitome; epistola ad Iacobum fratrem Domini, die aber von den meisten/ als dem Clementi fälschlich angedichtete/ verworffen werden. Es befinden sich aber diese schrifften des Clementis zusamen in des Cotelerii seinen operibus patrum, qui temporibus apostolorum floruerunt. *Philip.* c. 4 v. 3; *Euseb.* in chron. & l. 3 hist. eccl. c. 11. 28 &c.; *Iustin. Martyr* quæst. 74; *Irenæus* l. 3 c. 3; martyrol. rom. ad d. 23 nov.; *Simon Metaphrastes* in Clem.; *Bernhard.* hom. de S. Clem.; *Philastrius* de hæres.; *Nicephor.* l. 3 c. 8; *Rivetus* in critico sacro; *Henric. Dodwellus* dissert. de success. primor. Episcop. rom.; *du Pin*; *Cave*; *&c.*

Clemens II, sonst Suidegerus/ Swidgerus/ ingleichen Swickerus genannt/ war ein teutscher edelmann/ und zwar wird er von den alten ein Sachse genannt. Ob er aber aus dem geschlechte der von Meinstorff in dem holsteinischen/ oder aber der von Meiendorff/ die in den magdeburgischen/ brandenburgischen und braunschweigischen landen sich ausgebreitet/ sey entsprossen gewesen/ ist noch nicht völlig ausgemacht/ wiewohl einige gelehrte darüber disputiret. Dem sey aber/ wie ihm wolle/ dieses wird von ihm berichtet/ daß er anfangs den Slaven das evangelium geprediget/ hernachmals um das jahr 1032 des hamburgischen Ertz-Bischoffs Hermanni diaconus gewesen/ ferner des Käysers Henrici III Cantzler worden/ und von demselben an. 1040 zum Bischoff zu Bamberg gemacht worden. Nach anderer bericht soll er auch canonicus zu Halberstadt gewesen seyn/ und kan wohl seyn/ daß/ ehe er zum Cantzler und Bischoff gemacht/ er einen canonicum zu Halberstadt abgegeben. Endlich wurde er an. 1046/ da zwischen den 3 Päbsten Benedictum IX, Sylvestrum III und Gregorium VI eine grosse spaltung entstanden/ und von dem Käyser Henrico III abgesetzt/ zum Pabst erwehlet; worauf er den Käyser nebst seiner gemahlin Agnes gekrönet/ und ihm die reformation der kirchen sehr angelegen seyn lassen. Er hat auch die simonie verworffen/ das recht Päbste zu erwehlen den römischen Käysern restituiret/ und sonsten viel gutes gestifftet. Weil er aber bey den Römern deßfalls sehr verhaßt war/ als gieng er auf befehl des Käysers wiederum nach Teutschland/ um daselbst sicher zu seyn; starb aber bald darauf im jahre 1047 nicht ohne muthmassung/ daß ihm entweder von einigen abhärenten des abgesetzten Pabsts Benedicti IX, oder auch von seinem nachfolger Damaso II gifft beygebracht worden. Sonst ist ein rescript von diesem Clemente verhanden vor den Ertz-Bischoff von Ravenna/ welches sich bey dem Ughello t. II Italiæ sacræ, und eine epistola decretalis von verwandelung des salernitanischen bischoffthums in ein ertz-bißthum/ welche t. IX concil. stehet. *Hermannus Contractus*; *Theodor. Engelhusius*; *Albertus Stadensis*; *Trithemius* in annal. hirsaug. ad an. 1046; *Leo ostiensis* l. 2 c. 81. 82; *Krantzius* in metrop.; chronicon. Ducum Brunsvic. apud Maderum in antiq. Brunsvic. p. 6; *Hieronym. Henninges* de fam. illustr. in Saxon.; *Andr. Angeli* holsteinische chronick; *Bern. Mallinkrot* de Archicancell. S. R. I.; *Becmann.* not. dign. illustr. diss. 13 c. 3; *Schilterus* de libertate eccles. Germ. l. 3 c. 11. &c.; *Baron.* ad A. C. 1046. 1047; *Antoninus*; *Volaterranus*; *Onuphrius*; *Genebrard.*; *Ciaconius*; *Cave*, *&c.*; *Iob. Mollerus* in isag. ad hist. Chersonesi cimbricæ p. 1 c. 14 § 5 & in præf. p. 11; *Ernst Wilh. Tentzels* monatl. unterredungen 1692 p. 57 seq. & 1694 p. 224 seq.

Clemens III, ein Römer/ hieß zuvor Paulino oder Paulo Scholari,

Digitized by Google

lari, besaß nach Gregorio VIII von an. 1187 bis 1191 den päbstlichen stuhl/ halff auch nach dessen exempel einen krieg wider die Saracenen befördern/ welche im gelobten lande sehr mächtig wurden/ nachdem Saladin Jerusalem eingenommen hatte. König Philippus Augustus und Henricus IV von Engeland kamen damals zwischen Gisors und Trie zusammen/ und entschlossen sich/ eine creutzfahrt vorzunehmen/ worauf der erste gewisse schatzungs-gelder/unter dem namen der Saladin-zehenden/ von seinen unterthanen zusammen brachte. Auch bemühete sich Clemens/ die unruhen/ welche nach dem tode des Königes Wilhelmi in Sicilien entstanden/ zu stillen. Es sind von ihm 7 episteln vorhanden/ welche in dem 10ten tomo concil. sich befinden. *Baronius* A. C. 1188; *du Chesne*; *Lud. Iacobi* bibl. Pontif.; *Cave* hist. liter.; &c.

Clemens IV, ein Frantzoß/ succedirte Urbano IV an. 1265/und hieß mit seinem eigentlichen namen Guido Fulcodius/ oder Guido Grossus. Er war erstlich ein soldat/ und brachts darnach so hoch im studieren/ daß er vor einen der besten rechts-gelehrten zu seiner zeit gehalten wurde/ weswegen ihn S. Ludovicus zu seinem rath annahm. Allein/ da bald darauf seine ehe-frau/ mit welcher er 2 töchter gezeuget/ starb/ trat er in geistlichen stand/ wurde archidiaconus, alsdann Bischoff zu Puy in Vellay/ und endlich Ertz-Bischoff zu Narbonne/ woselbst er von Urbano IV den Cardinals-hut empfieng/ welcher ihn darauf zu seinen Legaten in Engeland gebrauchte. Als er von dannen wieder zurück kam/ wurde er abwesend an. 1265 zu Perusia zum Pabst erwählet/und zu Viterbo gekrönet. Gleich bey antritt seines regiments legte er unterschiedliche proben ab/ daß es ihm mehr um die kirche als sein eigen interesse zu thun sey; sintemal er seine eine tochter an einen geringen mann mit einem schlechten braut-schatz verheyrathete/ die andere in ein kloster that/ und seiner schwester sohn dahin anhielt/ daß er von 3 canonicaten 2 abtreten muste. Er unterstund sich auch das königreich Sicilien Carolo Hertzogen von Anjou zu schencken/und ließ eine creutzfahrt wider Manfredum/des Käysers Friederici II natürlichen sohne/ predigen; wie ihm denn auch die geistlichen von allen ihren einkünfften den zehenden darzu geben musten. Und da Conradinus/ des Käysers Friederici II enckel/ als rechtmäßiger erbe sein recht auf das königreich Sicilien behaupten wolte/ hat sich dieser Pabst aufs euserste widersetzet/ alle städte/die es mit dem Conradino gehalten/ in den bann gethan. Und da endlich Conradinus von dem Carolo nach einer unglücklichen schlacht gefangen wurde/ soll er sich haben gegen den Carolum vernehmen lassen: vita Conradini mors est Caroli, & mors Conradini vita Caroli. Er starb zu Viterbo an. 1268 den 29 november/ nachdem er 3 jahr 9 monate und 25 tage regieret hatte. Es sind von ihm unterschiedene episteln und constitutiones vorhanden/ welche in dem VI tomo concil. bey dem Bzovio in seinen annalibus, bey dem Wadingo in seinen annal. Minorit. und andern anzutreffen sind. Diejenigen aber/ so diesem Pabste allerhand juristische bücher/ als: decisiones, lecturam auream supra decretales; tractatum de appellat. &c. zuschreiben/ irren gar sehr/ weil selbige vielmehr dem bekannten rechts-gelehrten Guidoni Papä beyzulegen sind. *Henric. Stero*; *Monachus Paduan.* ad S. a. Antonin.; *Genebrard*; *Onuphr.*; *Platina*; *Ciacon.*; *Spondanus* A. C. 1265 seq.. *Bzovius* ad e. a.; *Sammarth* Gall. christ. t. 1 & 3; *Heidegger* in hist. Papat.; *Cave*; *&c.*

Clemens V, ein Frantzoß aus der provintz Gascogne/war erstlich Ertz Bischoff zu Bourdeaux/und hieß Bertrand de Gout oder d'Agout (Gotto)/ war Berant/des Herrn von Gout/Rovillac und Vilandrade sohn/ und wurde nach Benedicto XI zum Pabste erwählet/ nachdem der stuhl ein gantz jahr ledig gestanden. Er war vorher canonicus und sacristan zu Bourdeaux/ darauf Bischoff zu Cominges/ und endlich an. 1300 Ertz-Bischoff zu Bourdeaux. Die Cardinäle/welche sich nach Benedicti XI tode zu Perusia versammlet/waren nicht eins unter einander/ und die Italiäner wolten sonst keinen Frantzosen als diesen Ertz-Bischoff von Bourdeaux haben/ weil sie ihn für einen unterthanen von Engeland hielten/ der Franckreich nicht günstig wäre/ weil nemlich seine familie von Carolo Valesio bey währendem kriege wider die Engeländer sehr übel tractiret worden; dennoch aber drang dieser Bertrand durch/ sonderlich nachdem er eine unterredung mit dem Philippo pulchro gehalten/ und demselben einige puncte/ die der König von ihm forderte/ eidlich versprochen. Seine krönung geschahe zu Lyon in S. Justi kirche den 14 november an. 1305/welcher Philippus pulcher, Carolus Valesius/ sein bruder/ und noch verschiedene andere Printzen mit beywohneten. Und zwar so ist selbige sonderlich wegen eines sich darbey ereigneten traurigen zufalls merckwürdig/ da nemlich eine mauer/ die mit allzuvielen zuschauern überladen gewesen/ eingefallen/ und den Hertzog von Bretagne Johannem II, des Pabsts bruder Gaillard/ samt vielen andern getödtet/wie auch den König selbst und seinen bruder etwas beschädiget/ und verursachet/ daß Clementi die krone vom kopffe gefallen/und ein kostbarer carfunckel daraus verlohren worden. Diese begebenheit wurde für ein zeichen gehalten der unter seiner regierung erfolgeten italiänischen unruhe/ welche dadurch veranlasset wurde/ als er den päbstlichen stuhl nach Avignon versetzte/ woselbst er 70 jahr lang blieb/ welche zeit von den Italiänern das babylonische gefängniß genennet wird. Sonst hat dieser Pabst an. 1307 den griechischen Käyser Andronicum als einen schismaticum in bann gethan/ auch nebst dem König von Franckreich und Engeland einen schluß gefaßt/daß alle Tempelherren in einer nacht solten gegriffen/und ins gefängniß geworffen worden. An. 1309 hat er die Venetianer excommunicitet/ weil sie Ferrara weggenommen; dergleichen er auch wider die Florentiner und Lucenser gethan. An. 1311 im monat november hat er ein general-concilium zu Vienne gehalten/ auf selbigem den Franciscaner-orden bestätiget/ und die Tempelherren als ketzer verdammet/ worauf ihre güter von andern weggenommen/ und die Tempel-herren hin und wieder selbst aufs grausamste umgebracht worden. Es sind von diesem Pabste unterschiedene episteln und decreta vorhanden/ die in dem XI tomo concil., ingleichen beym Bzovio und Wadingo zu finden; auch hat dieser Pabst eine collection aus seinen und des concilii viennensis constitutionibus gemacht/ welche unter dem titul constitutiones clementinæ s. decretalium liber VIImus vorhanden/uñ von seinem nachfolger Johanne XXII an. 1317 publiciret worden. Endlich starb dieser Pabst an. 1314 zu Roque-Maure/ nachdem er fast 9 jahr regieret. *Villani* l. 8 c. 80.; *Trithem.*; *Onuphrius*; *Possevinus*; *Genebrand*; *Spondanus*; *Bzovius*; *Rainaldi*; *Du Chesne*; *Lud. Iacob.*; *Heidegger.*; *Cave*; *&c.*

Clemens VI, ein Frantzoß von Limosin/ Petrus Rogerius genannt/ Wilhelmi Rogerii/des Herrn von Rozez im gebiete von Malemont sohn/ war anfangs mönch in der abtey de la Cheze-Dieu in Auvergne/ studirte hernachmals zu Paris/ und wurde daselbst Doctor. Der Cardinal von Mortemar machte ihn mit dem Pabst Johanne XXII bekannt/ welcher ihm erstlich eine priorey zu Nismes gab; hernach war er abt zu Fecam/ Bischoff zu Arras/ Ertz-Bischoff zu Rouan und endlich zu Sens. Der Pabst Benedictus XII machte ihn an. 1338 zum Cardinal/ welchem er auch den 7 maji an. 1342 in der päbstlichen würde succedirte. Er verordnete/ daß das jubel-jahr alle 50 jahr solte gehalten werden/ widersetzte sich dem Käyser Ludovico bavaro in seinen prätensionen auf Italien/ that denselben in bann/und da der Käyser sich wieder aussühnen wolte/ schrieb er so unbillige conditiones vor/ daß solche Ludovicus nicht eingehen konte; dahero er an. 1346 den bann wiederhohlete. An. 1348 kauffte er die stadt Avignon von der Königin von Neapolis und Sicilien Johanna/ welche er doch bald hernach in den bann that. Er starb zu Avignon a. 1352 den 6 decemb. nachdem er 10 jahr/ 7 monate und 2 tage den päbstlichen stuhl besessen hatte. Es sind unterschiedene episteln/ reden und andere schrifften von ihm verhanden/ davon einige bey dem Baluzio t. IV miscell. bey dem Bzovio/Wadingo und andern gefunden werden. *Albert. Argent.*; *Mutius* l. 24 rerum germ.; *Petrarch.* l. 26 epist. l. 2 rer. mem. c. 1; *Spondan.*; *Ciacon.*; *Arnold*; *Wion*; *Gesner.*; *Vitorell.*; *Possevin.*; *du Chesne*; *Cave*; *Heidegger.*

Clemens VII, ein gegen-Pabst/ sonst **Robert von Geneve** genannt/ war ein sohn Amadei III Grafens von Geneve. Er war anfänglich canonicus der kirchen zu Paris/protonotarius des römischen stuhls/ ferner Bischoff zu Tervanne und Cambray/ und bekam endlich an. 1371 von dem Pabst Gregorio XI den Cardinals-hut/ wurde auch als Legat in Italien geschickt. Einige zeit/nachdem Urbanus VI zum Pabst erwählet worden/ gaben einige Cardinäle/ so keine Italiäner waren/ vor/ sie wären gezwungen worden dem Pabste Urbano ihre vota zu geben/ retirirten sich also nach Anagni/ und von dar nach Fondi/ woselbst sie nebst 3 italiänischen Cardinälen diesen Robertum zum Pabst erwehlten. Hierdurch gieng das ärgerlich schisma in der römischen kirchen an/ in welchem Franckreich und Spanien es mit diesem Clemente hielte/ der sich nach Avignon begab/ und daselbst an. 1394 den 16 september starb. *Theodor. de Niem* de schismate sui temporis; *Du Puy* l'hist. de schisme; *du Chesne*; *Spondan.*; *Bosquet*; *Raynald*; *Pap. Masson.*; *&c.*

Clemens VIII, gleichfalls ein gegen-Pabst/ hieß zuvor Ægidius de Munion, war aus Aragonien/ und canonicus zu Barcelona. Er wurde nach dem Benedicto XIV, welcher/ da er sterben wolte/ die Cardinäle darzu beredet/ zum Pabst erwählet/ und allein vom Könige von Aragonien dafür erkannt/ damit er sich am Pabste Martino V rächen möchte. Dieser gegen-Pabst fieng an Cardinäle zu creiren; allein/ nachdem er an. 1429 eine versammlung angestellet/ begab er sich freywillig der päbstlichen würde/ und protestirte/ daß er eintzig und allein um des kirchen-friedens halben in seine wahl gewilliget hätte. *du Puy* hist. de schisme; *Spondan.* A. C. 1429.

Clemens VII, ein rechtmäßig erwählter Pabst/hieß zuvor Julius de Medicis/ und war Juliani de Medicis/ welcher an. 1478 zu Florentz durch die Pazzi umgebracht worden/ sohn. Er war erstlich ein Ritter des Johanniter-ordens/ wurde nachgehends vom Pabste Leone X, seinem vetter/ zum Cardinal gemacht/ bekam auch die ertz-bischoffthümer Florentz/Embrun/ Narbonne/ das bischoffthum Marseille/ &c. und succedirte an. 1523 dem Pabste Adriano VI. Seine regierung ist ziemlich merckwürdig wegen desjenigen/ so sich darunter zugetragen. Denn es hatte sein antecessor Adrianus einige hoffnung zur reformation des römischen hofes und kirchen gemacht/ dem auch die stände in Teutschland ihre 100 gravamina offeriret hatten. So bald nun Clemens die päbstliche würde erhalten/ schickte er den Cardinal Laurentium Campegium nach Teutschland/welcher sich anstellete/ als wenn er von demjenigen/ was mit dem Pabst Adriano VI vorgegangen/ nichts wüste; und ob man gleich wohl sahe/ daß dieses aus listigkeit geschahe/ wurden doch einige von den teutschen ständen deputiret/ die mit ihm handeln solten/ da denn der Cardinal von der reformation des römischen hofes nichts hören wolte/ sondern eine solche art der reformation vorschlug/ die den protestirenden nicht gefallen konte. Diese verlangten darauf ein freyes concilium, welches/ weil es dem Cardinal nicht anstand/ machte er sich an die catholischen Stände in Teutschland/mit welchen er zu Regenspurg a. 1524 zusam̃en kam. Hierselbst machte man solche schlüsse/ denen sich die protestirenden widersetzten/

Digitized by Google

ſetzten/ dennoch aber nicht verhindern konten/ daß nicht der Käyſer auf dem reichs-tage zu Speyer an. 1526 auf die execution des wormiſchen decrets/ bis man mit dem Pabſte wegen eines concilii gehandelt/ drunge. Unterdeſſen wurde der krieg mit dem Käyſer von Franckreich geführet/ und Franciſcus von den Käyſerlichen gefangen/ da dann der Pabſt Clemens die frantzöſiſche parthey annahm/ und ſich mit den Florentinern und andern in ein bündniß wider den Käyſer einließ/ welches dem Käyſer gelegenheit gab/ deſto ſchärffer auf ein concilium zu bringen. Ja/ es gieng die käyſerliche armee ſelbſt auf Rom loß/ eroberte die ſtadt/ belagerte den Pabſt in der Engels-burg/ und nöthigte ihn an. 1529 einen frieden zu machen/ welcher dem Käyſer anſtändig war/ und der auch durch die heyrath Alexandri de Medices und Margaretä/ einer natürlichen tochter Caroli/beſtätiget wurde. Ehe aber dieſes geſchahe/ ſchrieben der Käyſer Carolus und der Pabſt Clemens gar harte briefe an einander/ die an. 1527 zu Inſpruck gedruckt ſind; in welchen der Käyſer dieſen Pabſt der treuloſigkeit und vieler andern laſter beſchuldigte. Auch muſte dieſer Pabſt Clemens/da Rom erobert wurde/ von den ſoldaten gar viel erleiden/ gleichwie auch vorhero der Pompejus Colomna mit ſeinem anhange/ der es mit dem Käyſer hielt/ ihn gar harte tractirete. Nach geſchloſſenem frieden krönte der Pabſt den Käyſer Carolum zu Bononien an. 1530 den 24 febr. und wurde zu gleicher zeit zwiſchen dem Käyſer und Pabſte von einem concilio geredt; da dann dieſer die alleräuſerſten kräffte einwand/ den Käyſer von ſolchen gedancken abzubringen. Der Käyſer ſchien auch zwar dieſe gedancken fahren zu laſſen/ nachdem er aber auf dem reichs-tage zu Augſpurg/ welcher noch in ſelbigem jahre gehalten wurde/ geſehen/ daß dieſe religions-ſtreitigkeiten in der güte nicht könten beygelegt werden/ fieng er aufs neue an/ ein concilium zu urgiren; da dann der Pabſt ſich anſtellte/ als wann ihm ſolches nicht ſolte zuwider ſeyn/ wann es nur in Italien könte gehalten werden/ worinnen ihm wiederum der Käyſer entgegen war/ der da wolte/ es ſolte in Teutſchland angeſtellet werden. Hierdurch nun wurde der Pabſt aufs neue gegen den Käyſer verbittert/ daß er ſich wiederum auf die frantzöſiſche parthey begab/ und zu Marſeille mit dem Franciſco I ein bündniß ſchloß/ welches durch die heyrath der Catharina de Medices mit dem Henrico II hernachmals Könige in Franckreich beſtätiget wurde. Sonſt hat dieſer Pabſt auch mit dem Könige in Engeland Henrico VIII viel zu ſchaffen gehabt/ und da derſelbe in die eheſcheidung von ſeiner gemahlin Catharina und heyrath mit der Anna Bulenia nicht einwilligen wolte/ und den König bisher mit vergeblicher hoffnung abgeſpeiſet/ nahm dieſer nicht allein die eheſcheidung ohne conſens des Pabſtes vor; ſondern auch/da dieſer den König darauf in bann that/ declarirte er ſich ſelbſt zum haupte der kirchen in ſeinem reiche/ welches gelegenheit gegeben/ daß ſich dieſes reich von dem gehorſame des päbſtlichen ſtuhls abgeſondert. Es ſtarb dieſer Pabſt den 25 ſeptemb. anno 1535. *Paul. Iobius* in elog. & hiſtor. l. 32; *Thuan.* l. 1; *Bellajus*; *Ciacon.*; *Pap. Maſſon.*; *Onuphr.*; *Genebrard.*; *Petr. Suabis* in hiſtor. concil. tridentin. l. 1; *Pallaicin.* in hiſtor. concil. trident. l. 3; *Seckendorf* in hiſtor. Luther. l. 1 §. 162, l. 2 §. 26; &c. *Burnet.* hiſt. reform. Angl.; &c.

Clemens VIII, urſprünglich von Florentz und bürtig von Fano aus dem patrimonio Petri, wurde an. 1592 den 30 jan. nach Innocentii IX tode zum Pabſte erwehlet. Er hieß ſonſt Hippolytus Aldobrandinus/und war anfänglich Auditor di Rota und Referendarius bey dem Pabſte Sixto V, der ihn an. 1585 zum Cardinal machte/ und ſuccedirte im folgenden jahre dem Cardinale Buoncampagno in der ſtelle eines groß-pœnitentiarii. Er war auch Legat in Pohlen/ und hat ſich durch unterſchiedene andere verrichtungen ein ſolches anſehen erworben/ daß er endlich die päbſtliche dignität erhielt. Unter den vornehmſten begebenheiten/ die unter ſeiner regierung ſich zugetragen/ iſt dieſes/ daß er endlich nach ſehr vielen bemühungen den König von Franckreich Henricum IV an. 1595 abſolviret/ uneracht die Spanier alle mühe anwandten/ es zu verhindern. Er beförderte auch den zu Vervins an. 1598 geſchloſſenen frieden/ und vereinigte nach des Hertzogs von Ferrara tode dieſes hertzogthum mit dem kirchen-ſtaate. Er wolte nichts gewiſſes beſchlieſſen in den bekannten theologiſchen ſtreitigkeiten de auxiliis oder von der göttlichen gnade und dem freyen willen/ die ſich zwiſchen den Dominicanern und Jeſuiten erhoben/ und mit groſſer hefftigkeit geführet wurden. Er hat auch die vulgatam verſionem der H. ſchrifft/ ob ſie gleich ſchon einmal auf befehl des Pabſts Sixti V war revidiret worden/ aufs neue verbeſſern laſſen. Bey unterſchiedlichen promotionen creirte er über 50 Cardinäle/ worunter Baronius/ Bellarminus/ Perronius/ Oſſatus/ Toletus/ Tarugi und de Sourdis die vornehmſten waren. Nachdem er 13 jahre und 33 tage geſeſſen/ ſtarb er den 5 martii an. 1605. *Spondan.* ad an. 1592 ſeq.; *Ciaconius* in ſuppl.; *Lettre* du Card. d' Oſſati; *Abrege* de l' hiſtor. de la congreg. de auxiliis; *Auguſtin. le Blanc.* in hiſtor. congreg. de auxiliis divinæ gratiæ ſub S.P.Clemente VIII & Paulo V lib. 2; *Heidegger.* in hiſtor. Papat. §. 205 ſeq.; *Andr. Caroli* in memor. hiſtor. eccleſ. ſec. 17 l. 1 cap. 23; &c.

Clemens IX, ſonſt Julius Roſpiglioſius genannt/war aus einer adelichen familie zu Piſtoria im florentiniſchen/ und wurde gebohren an. 1599. Der Pabſt Urbanus VIII machte ihn zum auditeur der legation des Cardinals Barberini/ und weil er ſich hierbey wohl aufgeführet/ ſchickte er ihn als Nuntium nach Spanien/ woſelbſt er 11 jahr in dieſer ſtation geblieben/ ob gleich ſonſt nur 3 jahr darzu beſtimmet ſind. Nachdem der Pabſt Urbanus an. 1644 geſtorben/ wurde er zurück beruffen/ und bey der wahl des Pabſts Alexandri VII ihm das gouvernement der ſtadt Rom anvertrauet. Eben dieſer Pabſt Alexander machte ihn zu ſeinem ſecretario, und endlich zum Cardinal/ worauf er nach deſſen tode den 20 jun. an. 1667 zum Pabſte erwehlet wurde. Er ließ ſich erſtlich angelegen ſeyn/ das volck im kirchen-ſtaat von einigen auflagen zu befreyen; worauf er auch den krieg/ welchen die Chriſten zu dieſer zeit mit den Chriſten wegen Candia führten/ beförderte/ und zu dieſem ende ſich bemühete/ den krieg zwiſchen Franckreich und Spanien beyzulegen/ welches auch durch den friedens-ſchluß zu Aachen an. 1668 erfolgte. Nichts deſto weniger hatte dieſer Pabſt den verdruß/ daß Candia verlohren gieng/ welches ihm/ wie einige vorgeben/ ſo ſoll zu hertzen gegangen ſeyn/ daß ſolches nicht wenig zu ſeinem tode beygetragen. Sonſt ſind unter dieſem Pabſte die janſeniſtiſchen ſtreitigkeiten in Franckreich einiger maßen beygelegt worden/wiewol ſelbige bald hernach wieder hervor gebrochen. Er ſtarb den 9 dec. an. 1669. Hiſtoire de conclave t. II; theatrum europæum; diarium europæum; hiſt. de cinq. propoſit. de Ianſenius; la paix de Clement. IX; &c. *Heidegger* in hiſt. Papat. §. 298.

Clemens X, ſonſt Aemilius Altieri genannt/ war aus einem alten römiſchen geſchlechte/ aus welchem auch ſonſt unterſchiedene Biſchöffe entſproſſen. Er war anfänglich Biſchoff zu Camerino/ wurde den 28 nov. an. 1669 in den Cardinals-ſtand erhoben/ und an. 1670 den 29 april zum Pabſt erwehlet. Es hat dieſer Pabſt nur wenig jahre regiert/ und iſt er den 22 jul. an. 1676 geſtorben/ dahero nichts ſonderlich merckwürdiges unter ihm ſich zugetragen/ auſſer daß man in Ungarn den Proteſtirenden ſcharff zugeſetzt/ zu welchen troublen dieſer Pabſt kein geringes ſoll beygetragen haben. *Heidegger* in hiſt. Papat. §. 299 ſeqq. ſ. Altieri.

S. **Clemens**/ zugenannt Flavius/ ſoll der erſte Biſchoff zu Metz geweſen ſeyn/ ein römiſcher bürger und bruder des Fauſtini/ welcher des römiſchen Biſchoffs Clementis vater war. Nachdem er getaufft/ und zum Biſchoff beſtellet worden/ ward er an. C. 46 von dem apoſtel Petro in Galliam belgicam geſchickt/ da er dann ſonderlich zu Metz mit groſſem eifer das evangelium predigte/ und viele leute zur chriſtlichen religion bekehrte. Er ſtarb an. 71. *Paulus Warnefridus* de epiſc. metenſ.; *Meuriſſe* hiſt. de l'Engl. de Mets.

Clemens/ einer von Agrippä des Marci Agrippä ſohns ſclaven/ welcher nach deſſen tode gebohren worden. Weil er wuſte/daß er ſeinem Herrn (welcher von ſeinem groß-vater Auguſto in die inſul Planaſia unweit Corſica verbannet/und nachgehends auf Tiberii befehl/als dieſer die käyſerliche krone bekam/ ermordet wurde) gantz ähnlich ſahe/ ließ er ſich ſein haar und bart lang wachſen/ und gab ſich für den rechten Agrippam aus/ würde auch durch ſeine vermeſſenheit in dem reiche eine unruhe erwecket haben/ woferne ihn nicht Tiberius beym kopffe hätte nehmen und hinrichten laſſen. *Tacit.* l. 1 annal. c. 3 & l. 2 c. 39.

Clemens; ſ. Corvinus Clemens.

Clemens/ wegen ſeiner geburt zugenannt Scotus/lebte um das jahr 745. Er verwarff die canones, und verachtete alles dasjenige/ was von den patribus und ſynodis herkam. Er glaubte auch mit den Jüden/ daß es recht ſey/ ſeines verſtorbenen bruders weib zu nehmen. Über dieß wolte er behaupten/ daß die verdammten in der hölle/ durch Chriſtum/ da er zu ihnen gefahren/ wären erlöſet worden/ ꝛc. *Baron:* an. C. 742. 745.

Clemens/ (Claudius) ein Jeſuit/ bürtig von Ornans an der Louve in Franche-Comte. Er begab ſich an. 1612 in den Jeſuiter-orden/ und wurde hernachmals in Spanien geſchickt/ woſelbſt er mit gutem ruhme dociret. Er hat auch verſchiedene ſchrifften verfertiget/ als orationem de majeſtate eccleſiæ lugdunenſis; vitam Clementis IV; bibliothecæ tam privatæ quam publicæ inſtructionem; deſcriptionem bibliothecæ S. Laurentii Eſcurialis; &c. *Alegambe* bibl. S. I; *Miræus* de ſcript. ſec. 17; *Labbe* in bibl. biblioth.

Clemens/ (Johannes) ein Engeländer/ lebte im 16den ſeculo. Er war in dem hauſe des Cantzlers von Engeland Thomä Mori erzogen/welcher ihm hinwiederum die auffſicht über ſeine kinder anvertraute. Clemens machte vor ſich ſelbſt gute progreſſen in ſeinen ſtudiis, begriff die ſprachen/ vornemlich die griechiſche/ und brachte es in der medicin ſo weit/ daß er dieſelbe auf der univerſität Oxford docirte. In des Cantzlers Mori hauſe war er mit der berühmten Margareta Gige bekannt worden/ welche dieſer Cantzler bey ſeiner tochter Margareta hielt/ daß ſie mit einander ſtudiren möchten/ und gewann ſie ſo lieb/ daß er dieſelbe heyrathete. Als aber unter Henrici VIII und Eduardi VI regierung die reformation getrieben wurde/ giengen ſie nach Niederland/ und hielten ſich zu Mecheln auf. Unter der Königin Maria regierung kamen ſie wieder nach Engeland. Als aber Eliſabeth den thron beſtiegen/ und die reformation wieder angefangen/ begab Clemens ſich von neuem nach Mecheln/woſelbſt er an. 1570 ſeine ehe-frau verlohr/ welcher er an. 1572 auch im tode nachfolgte. Er hat verſchiedene gedichte verfertiget/ auch aus dem griechiſchen ins latein überſetzt die epiſteln des Gregorii Nazianzeni; die homilien des Nicephori Calliſti; ꝛc. *Pitſeus* de ſcript. angl.

Clemens Maturinus; ſ. Maturinus.

Clemens/ (Robertus) Herr von Metz in Gatinois/ ward von dem Könige Ludovico juniore in Franckreich zum hofmeiſter ſeines Printzens Philippi Auguſti beſtellet; und als dieſer zur regierung gekommen/ ernennete er ihn zu ſeinem rath und ſtaats miniſter; er ſtarb aber im folgenden jahre etwan an. 1182. Er hatte 2 brüder/ davon Aegidius Clemens gleichfalls ſtaats-miniſter/ Garmond aber abt zu Potigin- und an. 1182 in anſehung ſeines bruders Aegidii zum Biſchoff zu Auxerre erwehlet wurde. Wiewol einige ſich ſeiner wahl wider-

Digitized by Google

ſatzten/ und kam dieſe ſache nach Rom/ woſelbſt Garmond an der peſt ſtarb. Robert hatte auch 2 ſöhne/ Albericum und Henricum. Albericus Clement Herr von Metz/ brachte die marſchall ſtelle von Franckreich in anſehen/ und machte ſie zu einer kriegs-bedienung. Er begleitete den König Philippum Auguſtum auf der reiſe ins heilige land/ woſelbſt er ſich in der belagerung Acre tapffer hielt/ und auch daſelbſt an. 1191 ſein leben einbüßte. Henricus I wurde wegen ſeiner kleinen ſtatur der kleine Marſchall genannt. Der König gab ihm dieſe ſtelle und auch die herrſchafft Argentan. Er befand ſich an. 1214 in der berühmten ſchlacht Bovines/ und ſtarb noch ſelbiges jahr in Poictou in dem kriege wider die Engeländer. Mit ſeiner gemahlin aus dem hauſe Nemours hat er Johannem gezeuget/ welchem der König Philippus Auguſtus gleichfalls die marſchall-ſtelle ließ/ ob er gleich ſehr jung war. Seine nachkommen haben ſie auch behalten/ und iſt deswegen ihre herrſchafft Mez in Gatinois Mez-le-Maréchal genannt worden. Henricus II Clement Herr von Mez und Argentan/ war gleichfalls Marſchall von Franckreich/ zur zeit Königs Ludovici S. welchen er an. 1249 auf ſeiner erſten reiſe ins heilige land begleitet. Le chronique d' Auxerre an. 1182; chron. de Flandr. c.20; *Guill. de Breton & Rigord* in Philip.; *d' Autebil* hiſtoir. des miniſtr. d' Etat; *le Feron.*; *Godefroy*; *&c.*

Clemens (Titus Flavius) zugenannt **Alexandrinus**/ weil er prieſter der kirchen zu Alexandria war/ lebte im anfange des 3ten ſeculi unter des Käyſers Alexandri Severi und ſeiner kinder Getä und Caracallä regierung. Man hält dafür/ daß er zu Alexandrien oder vielmehr zu Athen gebohren worden. Er hat unterſchiedene lehrer gehabt/ worunter aber ſonderlich Pantänus bekannt/ deſſen ſtelle er auch im catechiſtren vertreten/ da dieſer nach Indien verreiſet war/ ja gar an. 191 ſein nachfolger in der ſchule zu Alexandria worden/ allwo Origenes unter ihm ſtudirte. Im übrigen da er prieſter zu Alexandrien war/ und ſich die verfolgung unter dem Käyſer Alexandro Severo erhub/ muſte er dieſen ort verlaſſen/ begab ſich nach Orient/ und hielt ſich eine zeit lang zu Jeruſalem auf/ woſelbſt er die kirche ſehr geſtärcket und vermehret/ wie der Biſchoff Alexander bezeuget. Von dannen reiſete er nach Antiochien/ und kam endlich wieder nach Alexandrien/ woſelbſt er geſtorben/ wie man einiger maßen muthmaßen kan/ im ausgange der regierung des Käyſers Caracallä. Seine ſchrifften/ die von ihm verhanden/ ſind protrepticon ad gentes; pædagogus; hymnus in laudem Domini noſtri Ieſu Chriſti; ſtromatum libri VIII; liber quis dives ſalvetur, welche in des Combefiſii auctario bibl. patrum zu finden/ und auch alleine gedruckt ſind/ ꝛc. Seine ſchrifften ſind zum öftern von Sylburgio/ Dan. Heinſio/ Frontone Ducäo und andern heraus gegeben worden. *Euſeb.* hiſt. eccleſ. l.5 c. 11 l.6 c. 11 ſeq.; *Hieronym.* de ſcript. eccleſ. c.38; *Photius* c. 109 ſeq.; *Caſſiodor.* l.1 inſtit. divin.; *Trithem.*; *Baron.*; *Bellarmin.*; *Poſſevin.*; *du Pin.*; *Cave.*

Clementia/ wurde von den alten Heyden als eine göttin verehret und alſo abgebildet/ daß ſie in der einen hand einen lorbeer-zweig und in der andern eine lantze hielt. Die Römer wiedmeten ihr nach Julii Cäſaris tode einen tempel. Claudianus beſchreibet ſie als die beſchützerin der welt/ und die beyden Käyſer Tiberius und Vitellius lieſſen ihr bildniß auf ihre müntze prägen.

Clementia von Anjou oder von Hungarn/ Königin von Franckreich/ war eine tochter Caroli I Martelli Königs von Hungarn und der Clementiä von Habſpurg. An. 1315 den 19 aug. wurde ſie mit dem Könige Ludovico X Hutino vermählet; und als der König im folgenden jahre ſtarb/ war ſie im 4ten monate ſchwanger/ worauf ſie auch einen ſohn Johannem zur welt brachte/ der aber nur 8 tage lebte. Die zeit ihres wittwenſtandes brachte ſie mit geiſtlichen übungen zu/ und ihre einkünffte wendete ſie zu unterhaltung der armen und ausbeſſerung der kirchen an. Bauete auch zu Ofen in Hungarn ein wäyſenhauß. Sie ſtarb zu Paris den 12 oct. an. 1328.

Clementia/ eine jungfrau von Toulouſe; ſ. Iſaura.

Clementianus Honorius; ſ. Venantius Fortunatus.

Clenard oder **Cleynarts**/ ein berühmter grammaticus im 16den ſeculo/ war von Dieſt in Braband. Er hatte eine groſſe wiſſenſchafft in der lateiniſchen/griechiſchen und hebräiſchen ſprache/ welche er ziemlich lange zu Löven gelehret hatte. Hernachmals nahm er mit dem Johanne Vaſäo von Brügg eine reiſe vor/ begab ſich von Löven anno 1535 nach Paris/ den Wilhelmum Budäum daſelbſt zu ſehen. Von dar giengen ſie nach Spanien/ allwo er die ſprachen auf der univerſität zu Salamanca docirte/ bis daß der König von Portugall ihn zu ſich beruffen/ und ihm die auferziehung ſeines bruders anvertrauet. Allein die groſſe begierde/ arabiſch zu lernen/ trieb ihn an. 1540 nach Africa/ und als er glücklich wieder zurücke gekommen/ ſtarb er an. 1542 zu Granada/ als er im begriff war/ ſich zu ſeiner rück reiſe in die Niederlande fertig zu machen. Seine ſchrifften ſind inſtitutiones linguæ græcæ; meditationes in linguam græcam; tabula in grammaticen hebræam; epiſtolæ de peregrinatione ſua. *Miræus* in elog. Belg. & de ſcript. ſec.16; *Val. Andr.* bibl. belg.; *Melch. Adam.* in vit.philoſ. germ.; *Nic. Anton.* bibl. hiſp.; &c.

Cleobis und **Biton**/ waren 2 brüder und einer prieſterin ſöhne/ von welchen fabuliret wird/ daß/ als ihre mutter auf das feſt der Juno hätte fahren ſollen/ die ochſen aber nicht mehr fortgehen wollen/ hätten dieſe beyden ſöhne ſich ſelber angeſpannt/ und die mutter bis an den beſtimmten ort gezogen. Wegen dieſer treue hätte die mutter von den göttern gebeten/ daß ihne das gröſte glück/ ſo ein menſch erlangen könte/ wiederfahren möchte; worauf man ſie todt gefunden/ nachdem ſie mit ihrer mutter geſpeiſet/ und ſich zur ruhe begeben hatten. *Herodot.* l.1; *Cicero* l.1 quæſt. tuſc.; *Valer. Maximus* l.5 cap.4 ex.11; *Plutarch.* in vita Solon.

Cleobulina/ eine tochter des Cleobuli von Lindus/ wird von einigen Eumete genannt. Sie machte gute verſe/ und hatte eine ungemeine geſchicklichkeit ænigmata vorzutragen/ und dieſelben auch aufzulöſen. Sie erfand einige/die ſehr ſinnreich waren/und die man nach Egypten brachte/ woſelbſt ſie ſehr äſtimiret worden. Ohne dieſe lebhafftigkeit des verſtandes hatte ſie auch eine groſſe hertzhafftigkeit/ ein reiffes nachdencken/ ꝛc. Euſebius gedencket ihrer unter der 82ſten Olympiade/ wiewol es ſcheinet/ daß ſie lange vorher gelebet. *Plutarch.* in conv. ſept. ſapient. c.4; *Diog. Laert.* in Cleobulo; *Athen.* l.10 c.15; *Suidas*; *&c.*

Cleobulina/ Cleobuli des Königs von Rhodus tochter und einige kron-erbin; welcher würde ſie ſich aber freywillig begab/ um ſich auf die welt-weißheit und erlernung guter wiſſenſchafften zu legen/ welches ſie viel höher ſchätzte als den königlichen thron/ den ſie dem Eraſtides abtrat. *Suidas.*

Cleobulus/ ein ſohn des Evagoras/ war von Lindus/oder/ wie andere wollen/ aus Carien bürtig/ und verdiente mit unter die 7 weiſen von Griechenland gezehlt zu werden. Er war hertzhafftig/ wohlgeſtalt/ ein ſonderlicher liebhaber der gelehrſamkeit/ deßwegen er ſich auch in Egypten aufgehalten/ die philoſophie zu begreiffen. Er machte auch ænigmata, gleichwie ſeine tochter Cleobulina. Uber dieſes war er ein groſſer feind der undanckbarkeit und untreue. Er gab allezeit den rath/ daß man ſich guten freunden verbündlich und aus feinden freunde machen ſolte. Von der tugend ſagte er/ daß ſie beſtünde in verabſäumung der laſter und vermeidung der ungerechtigkeit. Er ſtarb um die 70ſte olympiade im 70ſten jahre ſeines alters. *Diogenes Laert.* in ejus vita t.1; *Plutarch.* de conv. ſept. ſap,

Cleolwphus; ſ. Cleolphus.

Cleombrotus I, König oder Ober-Herr von Sparta/ war Anaxandridä ſohn/und fieng an zu regieren ums jahr 270 nach erbauung der ſtadt Rom. Man erzehlet/ daß er willens geweſen eine mauer auf dem corinthiſchen iſthmo oder erd-enge zu bauen/ um dadurch zu verhindern/ daß die Perſer nicht mehr in den Peloponeſ einfallen könten; aber nachgehends/ als ſich am 2 october um 1 uhr nachmittags eine ſonnen-finſterniß ereignet/ ſolchen vorſatz geändert habe/ welches nach der gelehrteſten ſtern-kündiger rechnung in der 75ſten olympiade geſchehen ſeyn ſoll. Nach dieſem ſtarb Cleombrotus in der 77ſten Olympiade. Pliſtarchus Leonidä ſohn hätte ihm von rechtswegen ſuccediren ſollen/ weil er aber damals noch ein kind war/ nahm ſich Pauſanias der regierung an. Des Cleombroti gemahlin war Chilonis/ des Königs Leonidas tochter. *Herodot.* l.9; *Plutarch.* in Agide & Cleomen. ſ. Chelonis.

Cleombrotus II, Pauſaniä II ſohn/ folgte ſeinem bruder Ageſipoli in der regierung von Lacedämonien nach/ welcher im kriege wider die Olithianer verſtorben. Er wurde zweymal wider die Thebaner geſchickt/ und das dritte mal verlohr er die berühmte ſchlacht bey Leuctra in Böotien/ welche Epaminondas durch ſeine tapfferkeit gewann/ ungeachtet er ſehr ſchwach war/ in anſehung des groſſen heers der Lacedämonier/ welche allhier nebſt ihrem ruhme auch ihre beſte mannſchafft ſamt dem Könige Cleombroto/ nachdem er 9 jahr regieret/ verlohren. Dieſe ſchlacht wurde gehalten in der 102 olympiade im 382ſten jahr der ſtadt Rom und 371ſten jahre vor Chriſti geburt. *Xenoph.* l.5 & 6 hiſtor.; *Polybius* l.1; *Diodorus* l.15; *Pauſanias* l.3.

Cleombrotus/ aus Ambracia bürtig/ ein philoſophus academicus, welcher/ als er des Platonis bücher von der ſeelen unſterblichkeit geleſen/ ſich ins meer ſtürtzte. Es iſt unbekannt/ zu welcher zeit er mag gelebet haben. *Cicero* l.1 quæſt. tuſcul. Plutarchus gedencket auch eines philoſophi dieſes namens im anfange ſeines tractats/ worinnen er die urſachen anzeiget/ warum die oracula aufgehört haben zu antworten.

Cleomedes von Aſtypalea/ war ein mann von einer ſolchen ungemeinen ſtärcke/ daß er mit ſeiner fauſt in einer ſchule eine ſäule umriß/ worauf alle kinder durch das einfallende zimmer todtgeſchlagen wurden. Als man ihm nachſetzte/verbarg er ſich in einem kaſten/ welcher nicht eher konte eröffnet werden/ bis er in ſtücken zerbrach/ da man ihn aber nicht mehr drinnen fand; und als hierauf das oraculum gefragt worden/ wo er anzutreffen wäre/ gab es zur antwort: daß er der unterſte von den halb-göttern worden ſey. Plutarchus vergleichet dieſe fabel mit dem/ was die alten Römer von ihrem Romulo vorgaben/ daß er in himmel aufgenommen worden. *Plutarch.* in Rom.

Cleomedes/ einer von den 30 tyrannen/ welche Lyſander von Lacedämon einſetzte/ die republic Athen zu regieren/ nachdem er dieſe ſtadt eingenommen hatte. Es ward aber von dem Thraſybulo dieſer Cleomedes nebſt ſeinen collegen/ die noch nach der ſchlacht/ welche gedachter Thraſybulus wider ſie erhalten/ überblieben/ ins elend verjaget. *Xenophon.*

Cleomenes I, König von Lacedämon/ lebte in der 70ſten olympiade/und ſuccedirte ſeinem vater Anaxandridä. Er brachte die Argiver unter ſich/ erlöſte die Athenienſer von Piſiſtrati und der ſeinigen tyranney/ und würde auch ohnfehlbar die einwohner der inſul Regina wegen ihrer untreue/ da ſie ſich zu Dario geſchlagen/ geſtraft haben/ woferne ſich nicht Demaratus/ein König aus dem andern geſchlechte/ dieſer vorhabenden rache widerſetzet und ihn genöthiget hätte/ wieder zurü-

Digitized by Google

zurücke zu kommen/welches aber Cleomenem dermaſſen verdroß/daß er Demaratum für einen unrechtmäßigen König erklären ließ/und Leurychiden an ſeine ſtatt einſetzte/ nachdem er die Pythiam dahin vermocht/ daß ſie wider ſeinen gegenpart redete / welcher an. R. 260 in Perſien gieng/ und alſo Cleomeni zeit und raum gab/ gedachte Aegineten abzuſtraffen. Nach dieſem gerieth er in eine ſolche raſerey/ daß er ſich den bauch aufriß und darüber ſtarb. *Herodot.* l. 5 & 6.

Cleomenes II, ſuccedirte an. R. 384 in der 102 olympiade ſeinem bruder Ageſipoli II, welcher nur ein jahr nach Cleombroti II tode regieret hat. Cleomenes aber führte eine lange und friedliche regierung bey nahe 61 jahr. Er hatte 2 ſöhne / Acrotatum und Cleonymum/ davon der erſte vor ſeinem vater ſtarb/ und einen ſohn Areum hinterließ/ welcher zum nachfolger ſeines groß-vaters durch den rath erkläret worden / welches urſache zu einem langwierigen kriege gegeben. *Diodor.* l. 15; *Pauſan.* lib. 3.

Cleomenes III, Leonidä ſohn/ König von Lacedämon/trat ſeine regierung an. R. 518 an / und gerieth wegen ſeiner tyranney mit den Spartanern in uneinigkeit / erhielt aber den ſieg / ließ ihrer viere von den ephoris hinrichten/ zertheilte das land / erließ die ſchulden / und gab den frembdlingen eben die privilegia, welche die gebohrnen bürger genoſſen / gleichwie Agis ſich vorgeſetzt hatte/ und brachte die alte laconiſche zucht wiederum in ihren vorigen ſtand. Nach dieſem marſchirte er wider die Achajer/ und ſchlug ſie an. R. 530. Aratus/ welcher ihm dieſes glück mißgönnete / hetzte ihm Antigonum / zugenannt den vormund/ König von Macedonien/ auf den halß / welcher endlich nach unterſchiedenen glücks-veränderungen Lacedämon einbekam/und ihn nöthigte/ in Aegypten zu fliehen / woſelbſt er vom Könige Ptolemäo Evergete ſehr freundlich aufgenommen wurde; als aber dieſer Herr ſtarb/ behielt Ptolemäus Philopator/ deſſen ſohn und ſucceſſor auf Soſilii einrathen Cleomenen gefangen / welcher vermeynte / daß er durch ſeinen beyſtand wiederum in ſein königreich würde eingeſetzt werden. Dieſes tractament ſtürtzte ihn vollends in verzweifelung/ daß er ſich ſeinen endlichen ruin auf den hals zog/ und auch verurſachte/ daß viel ſeiner freunde in einem groſſen unter dem volcke entſtandenen tumulte umkamen/ nachdem er ſich von Nicagora / ſeinem heimlichen feinde/bereden laſſen/ eine empörung wider beſagten König zu erregen/ um bey ſolcher gelegenheit davon zu kommen. Hierauf ließ Ptolemäus ſeinen cörper an galgen knüpffen/ und ſeine mutter/ gemahlin und kinder hinrichten/ welches in der 140ſten olympiade an. R. 535 im 16den jahre der regierung des Cleomenis geſchehen. *Polybius* l. 2; *Juſtin.* l. 28; *Plutarch.* in vit. Agid. & Cleomen.

Cleomenes/ ein griechiſcher autor, von dem man nicht weiß zu welcher zeit er gelebet/ ſondern nur daß er ein buch über den Heſiodum geſchrieben / welches Clemens Alexandrinus anführet l. 1 Stromat. Voßius hält es für einen commentarium über des Heſiodi gedichte. Vielleicht iſt dieſer auch derjenige Cleomenes/ deſſen Diogenes Laertius gedencket in vita Diogenis Cynici, und der ein buch pædagogus genannt / geſchrieben. Es iſt auch ein poet dieſes namens geweſen/ welcher ein gedichte/ Meleager genannt/ geſchrieben. *Diogen.* l. 8; *Voſſius* l. 3 de hiſt. græc.; *Io. Meurſii* bibl. Act.

Cleon/ war ein überaus unruhiger athenienſiſcher redner und ein feind der vortrefflichſten Generale in beſagter republic. Ariſtophanes beſchuldiget ihn der ſodomie in ſeiner comödie von rittern / welche eine ſcharffe ſatyra wider dieſen Cleon iſt. Selbiger verſtund zwar wenig oder nichts vom kriege; iedoch als er das commando über die athenienſiſche armee bekommen/ nahm er damit Torone in Thracien ein/ und hatte auch willens Amphipolin zu belagern; allein da er vernommen/ daß Braſidas/ der Lacedämonier General/nicht weit von ſelbigem orte ſtünde/ änderte er ſeinen vorſatz. Darauf verfolgte ihn Braſidas/ und lieferte ihm eine ſchlacht/worinnen beydes er und Cleon umkamen/ welches geſchehen im 3ten jahre der 89ſten olympiade/ an. m. 3632/ an. R. 332 und 422 jahr vor Chriſti geburt. *Thucydid.* l. 4 & 5; *Diodor.* l. 12; *Plutarch.* in Nicia.

Cleon/ ein berühmter ſee-räuber/ welcher/ nachdem er durch ſeine raubereyen mächtig worden/ ſich in der ſtadt Sicyon in Peloponeſo nach Ariſtrati tode bemeiſterte; allein es hatte mit ſeiner tyranney nicht lange beſtand/ ſintemal er von den einwohnern beſagter ſtadt umgebracht wurde. *Plutarchus; Pauſanias.*

Cleon/ ein ſee-räuber aus Cilicien/ und endlich ein ſclave in Sicilien/ warff ſich an. R. 619 zum haupte einer parthey rebelliſcher ſclaven auf/ und vereinigte ſich mit dem Eunus einem anführer einer gleichen rotte/ welche erſt 4 jahr hernach überwunden worden. *Io. Freinsbem.* ſuppl. livian. l. 56 ſeq.

Cleonymus/ ein athenienſiſcher capitain/iſt deswegen bekannt/ daß er in einer ſchlacht ſeine trouppen verlaſſen/ und nachdem er ſeinen ſchild weggeworffen/ am erſten die flucht genommen/ daher das ſprichwort entſtanden: *Furchtſamer als Cleonymus.* *Ariſtophanes* gedencket ſeiner in nubibus.

Cleonymus/ Cleomenis II des Königs von Sparta ſohn / welcher/ als Areus ſeines bruders Acroati ſohn ihm in der regierung von Sparta vorgezogen ward/ Pyrrhum ins land brachte/wodurch er auch zugleich den ſchimpff/ darein ihn ſeine gemahlin gebracht/ indem ſie Acroatum/ einen ſohn des Königs Arei / liebte/ rächen wolte. Es wurde zwar Sparta von dem Pyrrho beſtürmet/ allein die einwohner/ ſonderlich die weiber/ hielten ſich ſo tapffer/ daß er endlich unverrichteter ſache abziehen muſte/ welches in der 118den olympiade geſchehen. Diodorus erzehlet ferner von ihm/ daß/ als er in Sicilien geſandt worden/ um den einwohnern zu Tarento/welche dazumal mit den Römern krieg führten/ zu hülffe zu kommen/ er Thurium in der landſchafft der Salentiner eingenommen/ aber nachgehends vom bürgermeiſter Aemilio an. R. 452 geſchlagen worden. *Plutarch.* in Pyrrho; *Pauſan.* attic. & lacon.; *Diodor.* l. 20; *Livius* l. 10 dec. 1; *Bayle.*

Cleopatra/ Attali neſe / wurde ums jahr der ſtadt Rom 416 mit Philippo dem Könige von Macedonien vermählet / nachdem ſelbiger ſeine gemahlin Olympiam verſtoſen / welche durch ihren ſtoltz und unartige aufführung ihrem gemahl unerträglich worden war. Als aber Philippus von Pauſania an. R. 418 in der 111ten olympiade umgebracht worden/ verurſachte die grauſame Olympias / daß ſich Cleopatra ſelbſt erhieng/ und ſchüttete darauf auch über alle / ſo derſelben angehörten/ ihren grimm und eyfer aus. *Plutarch.* in Philone; *Diodor.* l. 17; *Juſtin.* l. 9 c. 7; *Freinshem.* ſuppl. in Curt. l. 1.

Cleopatra/Philippi Königs in Macedonien tochter und Alexandri M. ſchweſter/ wurde an Alexandrum vermählet/ welchen ihr vater zum Könige der Epiroten machte. Nach ihres bruders tode machte ſie ſich einen groſſen anhang/ und brachte gantz Macedonien unter ſich / ſo daß Perdiccas und unterſchiedliche andere Fürſten ſie zu ehlichen begehrten; allein Antigonus ließ ſie zu Sardes umbringen/ und hernach ein prächtiges leich-begängniß halten / welches in der 118den olympiade an. R. 446 geſchehen. *Juſtin.* l. 9 c. 7, l. 13 c. 6, l. 14 c. 1; *Diodorus ſiculus* l. 20 cap. 38; *Plutarch.* in Alex.; *Photius* bibl. num. 224; *Bayle* in Dionyſ. lit. A.

Cleopatra/ des Königs in Aegypten Ptolemäi Philometoris tochter/ die wegen ihres ſonderbaren verſtandes und ſchönheit ſehr bewundert/ aber auch wegen ihrer verübten grauſamkeiten nicht weniger gehaſſet wurde. Erſtlich heyrathete ſie an. R. 607 Alexandrum Belam den König in Syrien/ verließ aber ſelbigen um ihres vetters Demetrii Nicanoris willen; und als ſie vernommen / daß dieſer in Perſien gefangen worden/ und Rodogune geheyrathet hätte/ ließ ſie an. R. 614 ihren bruder Antiochum Sideten zu ſich hohlen / und vermählte ſich mit ihm/ brachte ihn aber nachgehends an. R. 629 um/ und wurde/ daß ihr ſohn Seleucus ſich wider ihren willen auf den thron geſetzt/ dermaſſen entrüſtet/ daß ſie ihn todt ſchoß / und Antiochum VIII, welcher Grypus zugenamet wurde / an deſſen ſtatt zum Könige machte/ welcher / als er vernommen / daß ſie gifft für ihn zubereitet habe/zwang er ſie/daß ſie es ſelbſt austrincken muſte / welches in der 164ſten olympiade an. R. 630 geſchehen. *Joſeph.* l. 13 ant.; *Appian.* de bello Syr.; *Juſtin.*; *&c.*

Cleopatra/ Ptolemäi Epiphanis und einer andern Cleopaträ tochter; Ptolemäi Phyſconis oder Evergetä des Königs in Egypten ſchweſter und gemahlin. Als dieſer letztere an. R. 637 ſtarb/ und nach deſſen aufgerichtetem teſtamente Cleopatra die freyheit haben ſolte/ einen/welchen ſie wolte/ von ihren ſöhnen zum kron-erben zu erwehlen/ war ſie willens ihren jüngſten ſohn Alexandrum zum Könige zu machen; allein das volck wolte in ſolche ungerechtigkeit nicht willigen/ und zwang ſie/ dem rechtmäßigen erben Ptolemäo Lathuro die krone zu überlaſſen. Sie ſuchte ihn aber auf alle weiſe zu kräncken/und verurſachte/daß er ſeine gemahlin und ſchweſter Cleopatram von ſich ſtieß/ um die junge Selenen zu heyrathen/ und brachte es endlich auch dahin/ daß er an. R. 654 Alexandro die krone übergab/ welchen ſie aber gleichfalls / ungeachtet er ihr liebſter ſohn war/ ſo ſchlimm tractirte / daß er den thron von freyen ſtücken verließ/ um nur ihres unruhigen ſinnes loß zu werden. Darauf rieff ihn Cleopatra wieder zurücke; allein/ weil er wohl wuſte/ was ſie im ſinne hatte/ ließ er ſie an. R. 664 grauſamer weiſe hinrichten. Uber ſolche ſchreckliche that wurden die Alexandriner/ welche ohne dem ſeines böſen wandels und lebens überdrüſſig waren/ ſo erbittert/ daß ſie ihn ins elend verjagten an. R. 665. Dieſe andere Cleopatra/ Ptolemäi Lathuri gemahlin/ ward nachgehends an. R. 641 an Antiochum Cyzicenum den König in Syrien vermählet/ welcher mit Antiocho Grypo / deſſen gemahlin Tryphene Ptolemäi Phyſconis andere tochter war/ einen langwierigen krieg führte. Dieſe princeßinnen begleiteten allezeit ihre gemahlin / ſie mochten hinziehen wo ſie wolten. Als aber Antiochus Cyzicenus eine ſchlacht verlohr/ erwürgte Gryphine ihre ſchweſter Cleopatram mit eigenen händen/ nachdem ſie dieſelbige unter einem altare hervor gezogen / allwo ſie ſchutz und ſicherheit geſucht hatte; allein dieſe grauſamkeit blieb nicht lange ungeſtrafft. Denn Cyzicenus nahm Tryphenen / tödtete ſie/ und rächete alſo der Cleopaträ blut. *Juſtin.* l. 39; *Joſeph.* l. 13 antiq. c. 20 & 21.

Cleopatra/ eine Königin in Egypten/ die wegen ihrer ſchönheit und liederlichen lebens ſehr beruffen iſt/ war Ptolemäi Auletä des Königs in Egypten tochter. Sie regierte an. R. 703 zugleich mit ihrem bruder Ptolemäo Dionyſio / und behielt nach dieſes Printzens tode/ welcher/ als er Julii Cäſaris zorn entgehen wolte/ im Nilo erſoff/ die regierung alleine. Denn Cäſar überließ ihr das königreich / und ſoll mit ihr/ wie berichtet wird/ einen ſohn/ namens Cäſarium gezeuget haben. Als nach Julii Cäſaris tode Marcus Antonius an. R. 714 wider die Parther zu felde zog/ ſchickte er zu ihr / und ließ ihr zuentbieten/ daß ſie zu ihm in Cilicien kommen / und davon / was man ihr ſchuld gab/ daß ſie Caßio und Bruto beyſtünde / rede und antwort geben ſolte. Dieſe Princeßin/ welche nebſt ihrer ſchönheit auch einen groſſen verſtand hatte/ 7 oder 8 unterſchiedliche ſprachen reden/ auch ſonſt in andere ſachen ſich wohl ſchicken konte/entſchloß ſich vor dieſem überwinder zu demüthigen/ ſtieg dahero auf dem fluſſe Cydnus in einen kahn/ welcher ein gölden hintertheil/ purpurne ſegel und ſilberne ruder hatte/ worauf auch unterſchiedliche muſicaliſche inſtrumenta waren/ auf welchen

Digitized by Google

chen zu gleicher zeit/ da man ruderte/ gespielet ward. Auf diesem kahne hatte sie sich unter einen prächtig ausgezierten thron-himmel/ welcher aus göldenem zeuge verfertiget war/ geleget. In derselbigen nacht nun/ da sie angelanget/ lud sie Antonium auf ein kostbares panquet/ welcher dann gleich von ihrer liebkosung dergestalt eingenommen ward/ daß er sie alsofort heyrathete/ ungeachtet er sich bereits mit Octavia/ Augusti schwester/ vermählet hatte/ welche gerne zu ihm in Orient gereiset wäre/ allein auf seinen befehl zu Athen bleiben muste/ weil es Cleopatra so haben wolte/ welches an. R. 719 geschehen. An. 722 kündigte Augustus Antonio den krieg an/ schlug ihn/ und trieb ihn endlich dergestalt in die enge/ daß er sich selbst umbrachte/ in der meynung stehende/ daß Cleopatra dergleichen gethan hätte. Wie sie ihm dann auch bald nachfolgte/ nachdem sie sich von einer schlange/ die sie selbst an sich gehalten/ stechen lassen/ damit sie nicht möchte nach Rom gebracht werden/ woselbst das volck sehr begierig war sie zu sehen. Die historien-schreiber/ welche dieser Königin gedencken/ versichern/ daß sie über alle maßen wollüstig und so ungemein verschwenderisch gewesen/ daß sie/ um ihre aufgewandte grosse unkosten wieder zu bekommen/ Antonium dahin bereden wollen/ die reichsten länder mit krieg anzufallen/ und derselben raub an sich zu bringen. Sie regierte ungefähr 24 jahr nach ihres vaters tode/ und starb an. R. 723 oder 24/ welches das 4024te jahr der welt war. *Appian.* l. 5 de bello civ.; *Plutarch.* in Pomp. & Antonio; *Florus* l. 4 c. 11; &c.

Cleopatra Selene/ (welcher letztere name so viel heist als der mond) ward erstlich mit Antiocho Grypo dem Könige in Syrien/ darnach mit dessen bruder Antiocho Eusebio vermählet. Diese blutschänderische Printzeßin ward letztlich in einer schlacht/ so mit Tigrane dem Könige von Armenien gehalten wurde/ gefangen und zum tode verurtheilet/ für ihre boßheit zu büssen. Denn ob schon dergleichen heyrathen unter diesem volcke damals zugelassen waren/ so hatte man doch einen abscheu daran/ wann sie so oft wiederholet wurden. *Strabo* l. 16; *Ioseph.* l. 13 antiq.

Cleopatra Selene/ eine tochter Marci Antonii und der Königin Cleopatra von Egypten/ wurde an Juba den König von Mauritanien vermählet/ und hatte zu ihrer morgengabe ein theil vom königreiche Cyrene. Nach des Juba tode wurde sie im triumphe zu Rom eingeführet. *Plutarch.*

Cleophantus von Corintho/ einer von denselben/ welche die erste gattung der mahlerey erfunden/ und mit ziegelstein-pulver gesichter abzureissen pflegten/ deßwegen er Monochromatos genennet wurde.

Cleophe/ war der Massacen oder Assacenen in Indien Königin/ welche die haupt-stadt ihres königreichs wider Alexandri M. armee tapffer defendirte/ bis sie endlich nicht mehr aushalten konte/ worauf sie herolde an den überwinder schickte/ und um friede bitten ließ/ auch in eigner person kam/ und sich vor ihm demüthigte; welcher ihr deßwegen ihr königreich überließ. Einige sagen/ daß er sie geliebet/ und einen sohn namens Alexander von ihr gezeuget habe/ welcher aber auf Cassandri befehl mit gift hingerichtet oder auf andere weise ermordet worden sey. *Diodorus; Curtius.*

Cleophilus; s. Octavius de Fano.

Cleostratus/ aus der insul Tenedos bürtig/ ein berühmter stern-kündiger/ welcher zu erst die zeichen des widders und schützens im thier-kreiße entdecket/ desgleichen auch einige irrthümer des griechischen jahrs verbesserte. Er lebte in der 61sten olympiade zu Tarquinii Superbi zeiten/ 220 jahr nach gründung der stadt Rom. *Plin.* l. 2 c. 12; *Hyginus; Vossius* de scient. math. c. 33 §. 11.

Clephis/ ein longobardischer König/ succedirte Albuino an. 574/ und ward von einem seiner bedienten umgebracht/ nachdem er ein jahr und 5 monate regieret hatte. Nach ihm ward kein König erwehlet/ sondern es hub sich ein 10 jähriges interregnum an. Ihrer 30 von den vornehmsten officirern theilten die italiänischen städte unter sich/ und verübten allerley boßheiten und grausamkeiten ohne ansehen einiges orts oder person/ so daß es eben so schlimm hergieng/ als unter den verfolgungen der heydnischen Käyser. *Gregor.* dialog. l. 3 c. 26. 27; *Paul. Diacon.* lib. 3 hist. longobard.; *Baron.* an. C. 571. 573.

Clerac oder Clairac/ eine frantzösische stadt in Guienne/ 4 meilen von Agen/ und eben so weit von Nerac/ am flusse Lot/ welcher eine meile weiter hinunter sich mit der Garonne vermischet. *Pap. Masson.* descr. flum. Gall.

Clerc/ (Johannes le) bürtig aus Meaux/ ein wollen-kämmer/ war einer von den ersten/ die das evangelium in Franckreich verkündigten. Da er an. 1523 sich zu Meaux befand/ lehrte er/ daß der Pabst der Antichrist wäre/ deswegen er von dem scharffrichter gepeitschet/ und aus dem königreiche verwiesen wurde. Da er aber wieder dahin kam/ wurde er verbrannt/ weil er die H. bilder zerbrochen. *Spondan.* in ann.; *Beza* in icon.

Clerc/ (Johannes le) genannt Bussy/ war procureur im parlamente zu Paris und Gouverneur über die bastille/ auf bestallung des Hertzogs von Guise zeit währender ligue. Er war es/ welcher die vornehmsten parlaments glieder gefangen setzte/ welche von der so genannten faction der sechzehen verdächtig gehalten wurden. Zu solchem ende gieng er gewaffnet ins parlament-hauß/ überlieferte eine schrifft/ in welcher er verlangte/ daß sich das parlament mit dem prevost der kauffleute/ den schöppen und bürgern zu Paris vereinigen solte/ die religion zu vertheidigen/ und nahm darauf einen abtritt. Als er aber sahe/ daß sie gar zu lange verweileten/ kam er wieder zurücke mit 25 oder 30 gewaffneten männern begleitet/ und gebot/ daß er diejenigen/ welche er benennen würde/ unverzüglich bey harter straffe nachfolgen solten; und darauf ernennete er den obersten Präsidenten Achilles de Harlay, so dann die Präsidenten Pottier de Blanc-Mesnit und de Thou, samt den ältesten räthen/ aber die übrigen ohngefähr an der zahl 60 folgten ihrem haupte. Bussy führte sie als im triumphe nach der bastille zu/ legte aber keinen mehr gefangen/ als allein diejenigen/ von welchen er wuste/ daß sie am meisten des königreichs interesse beobachteten. *Maimbourg* hist. de la ligue.

Clerembaud/ (Philippus) Graf von Pallvau/ Ritter des königlichen ordens/ Marschall von Franckreich/ Gouverneur und Bailif von Berry/ war ein sohn Jacobi von Clerembaud/ entsprossen aus dem geschlechte der Herren de la Plesse und du Plessis-Clerembaud. Er begab sich von jugend auf in den krieg/ befand sich an. 1636 in der schlacht bey Thesin; des jahrs darauf war er bey der belagerung vor Landrecy/ und an. 1640 bey dem angriffe der linien vor Arras. Endlich wurde er Marschall de camp, ferner Mestre de camp General, und nachdem er bey unterschiedener gelegenheit/ als in der schlacht bey Freyburg an. 1644/ in der belagerung vor Thionville/ Philippsburg/ Courtray/ Dünkercken und sonsten unterschiedene proben seiner tapfferkeit abgeleget/ wurde er Lieutenant-General/ und commandirte die armee bey der belagerung vor Ypern/ Bellegarde/ &c. Der König machte ihn an. 1653 zum Marschall von Franckreich/ und an. 1661 zum Ritter der königlichen orden/ worauf er den 24 jul. an. 1664 im 59sten jahre seines alters starb.

Clerk/ (Johannes) Bischoff zu Bath in Engeland/ lebte im 16den seculo/ und kam zur bischöfflichen dignität an. 1523. Der König Henricus VIII von Engeland schickte durch ihn das buch/ so wider D. Luthern geschrieben war/ an den Pabst Leonem X, wodurch er den titul eines beschützers des glaubens erhielt. Hierauf wolte sich der König seiner in der ehescheidung mit seiner gemahlin bedienen. Allein Clerk hielt es mit der Königin/ und verfertigte einen tractat/ darinnen er wieß/ daß die ehe des Königs mit der Catharina richtig sey/ welchen er auch den commissarien in dieser sache übergab. Doch schickte ihn der König an. 1540 an den Hertzog von Cleve/ demselben die ursachen/ warum er die Anna von Cleve von sich gestossen/ vorzustellen. Von dannen als er zurücke kam/ starb er/ wie man vernimmt/ von beygebrachtem gifft. Es ist noch ein anderer Johann Clerk/ der einige schrifften verfertiget/ und bey dem Hertzoge von Nordfolck secretair gewesen/ aber wegen seiner untreue den 10 may an. 1652 gefangen worden. *Sander.* hist. schism. Angl.; *Pitseus* de script. Angl.; *Godwin.* de Episc. Bathon.

Clermont/ am flusse Acier/ eine stadt in Franckreich/ und zwar die haupt-stadt in der provintz Auvergne. Sie hieß zu erst Gergovia/ darnach Augustonemetum/ Avernum/ averna civitas und clarus mons, welchen letztern namen sie von einem hohen darinnen erbaueten castelle bekommen haben soll. Man hält dafür/ daß sie auf dem platze erbauet worden/ wo das alte Gergovia gestanden/ von welcher stadt Cäsar im 7den buche seiner commentarien so viel rühmliches meldet/ wiewol ihm dabey dieser schimpff wiederfahren/ daß er die belagerung/ so er davor angefangen/ wiederum aufheben müssen. Ungeacht dieser ort zu verschiedenen zeiten der Gothen/ Alaner/ Vandaler und anderer barbaren grimm gefühlet/ so ist es doch noch bis dato eine grosse und schöne stadt/ welche auf einer höhe lieget/ und an der einen seite weinberge und hügel/ auf der andern schöne wiesen und überaus fruchtbare ebene felder/ mitten in ihr selbst aber grosse und weite plätze/ schöne brunnen und kostbare gebäue hat. Es ist auch hierselbst eine wunderbare brücke/ von welcher man vorgiebt/ daß sie durch die natur von dem kleinen flusse Tiretaine/ dessen wasser sich in einen stein verwandeln soll/ gemacht worden sey. Sie ist ohngefähr 30 ruthen lang/ 6 ruthen dicke und 8 ruthen breit. Es hat Clermont ein bischoffthum unter den Ertz-bischoff von Bourges gehörig/ darinnen der erste Bischoff Astremonius soll gewesen/ und unter den übrigen sollen 26 unter die heiligen gezehlet seyn. Ferner/ so befindet sich allhier ein ober-gerichte/ und führet sie auch den titul der grafschafft/ welche aber nebst Auvergne mit der krone vereiniget worden. Es sind in dieser stadt verschiedene concilia, auch bereits einige im 6ten seculo/ als an. 535/ 546/ &c. gehalten worden. Das merckwürdigste aber ist/ welches an. 1095 angestellet worden/ auf welchem Pabst Urbanus II präsidirte/ und die erste berühmte creutzfahrt wider die ungläubigen/ so unter Godofredi des Hertzogs von Bovillon commando verrichtet ward/ beförderte. Ferner hat der Pabst Innocentius II an. 1130 wider den gegen-Pabst Anacletum allhier ein concilium gehalten/ dergleichen auch im selbigen seculo der Pabst Alexander III gethan hat wider den gegen-Pabst Victorem IV. *Ptolem.* l. 2; *Cæsar.* l. 7 c. 7; *Strabo* l. 4; *Plinius* l. 4; *Sidon. Apollin.* l. 4 ep. 21; &c. *Gregor. turonens.* l. 3 c. 9; *Jean Saßaron* de l' orig. de Clermont; *du Chesne* antiq. des villes de France; *Sammarth.* Gall. christ.; *du Puy* droit. du Roy; *Justell.* histoir. d' Auverg.; &c.

Clermont/ genannt en Argonne, eine stadt im hertzogthume Bar/ welche den titul einer grafschafft führet/ auf einem kleinen hügel gegen dem flusse Air über gebauet ist/ und 5 oder 6 meilen von Verdun ostwärts gegen die gräntzen von Champagne zu lieget. Sie ist sonst sehr wohl fortificirt gewesen/ allein im 17den seculo sind auch so gar die mauren davon eingerissen worden. Durch den an. 1659 aufgerichteten pyrenäischen frieden wurde dieser ort der krone Franckreich überlassen.

Clermont / eine kleine frantzösische stadt in der landschafft Beauvoisis/ welche wegen Robert des Grafen von Clermont/ welcher S. Ludovici

Digitized by Google

dovici sohn und des königlichen hauses Bourbon urheber war / berühmt ist. Diese stadt liegt auf einer höhe zwischen Beauvais / Senlis und Compiegne.

Clermont in Beauvoisis / ist ein vornehmes gräfliches geschlechte in Franckreich / daraus Renaldus I schon an. 1087 lebte / sein sohn Hugo I hinterließ Renaldum II, unter dessen kindern war Raulphus / Hugo abt zu Cluny / und Simon ein stamm-vater der Herren von Ailly und Neßle. Raulphus I succedirte ihm. Er wurde Connetable von Franckreich / begleitete den König Philippum Augustum auf seiner reise nach dem heiligen lande / und starb an. 1191 in der belagerung Acre / 2 töchter hinterlassende / Catharinam und Mathilden / diese war an Hervenm I, Herrn von Vierzon / jene an Ludovicum Grafen von Blois und Chartres vermählet / und brachte / als die ältere tochter / diesem ihren gemahl Ludovico die grafschafft Clermont zu. Sie zeugete mit ihm Theobaldum den jüngern / welcher aber an. 1218 ohne erben starb / und brachte die grafschafft Clermont der König Philippus Augustus an sich / der sie seinem sohne Philippo zur appanage gab; nach dessen tode an. 1291 diese grafschafft wieder an die krone kam / und von dem König Ludovico S. seinem sohn Roberto / dem stam-vater des königlichen hauses von Bourbon gegeben wurde / bis sie nach verschiedenen veränderungen endlich wieder an die krone gelangete / nachdem der Connetable Carolus von Bourbon zu den käyserlichen übergegangen war. Simon I von Clermont der jüngere sohn Renaldi II hinterließ unter andern Raulphum I, Herrn von Ailly / der an. 1214 starb. Unter seinen söhnen sind merckwürdig Gottfried / Bischoff und Graf von Beauvais / der an. 1234 erwehlet wurde / und an. 1236 starb / und Simon II, der sich am hofe des Königes Ludovici S. hervor that / welcher ihm und Matthäo von Vendome / abt von S. Denys die regierung des reiches anvertrauete / als er an. 1270 seinen andern zug in Africa that / woselbst er auch gestorben. Dieser Simon von Clermont war Herr von Neßle und Ailly / und erlangte grosse güter und ehre. Er starb an. 1288 / und ließ nach sich Raulphum II, Guidonem Marschall von Franckreich / welcher an. 1302 in der schlacht bey Courtray blieb / von dessen nachkommen s. Nesle; Simonem / der an. 1300 zum Bischoff zu Beauvais erwehlet wurde / und an. 1305 starb / ꝛc. Raulphus II nun wurde Connetable von Franckreich / und leistete den Königen Philippo dem kühnen und dem schönen gute dienste. Er nahm Bourdeaux und viel andere örter an. 1293 den Engeländern weg / und büste in der schlacht bey Courtrey gleich seinem bruder Guidone an. 1302 das leben ein / hinterließ aber keine männliche erben. *DuPuy* droits du Roy; *Chopin* du Domaine; *Loysel* mem. de Beauv.; *Loüet* hist. de Beauv.; *du Chesne*; *Sammarth*; *Godefroy*; *Anselme*; *du Bouchet*; &c.

Clermont de Lodeve / eine frantzösische stadt in Languedoc in der diœces von Lodeve. Sie liegt an dem kleinen flusse Lergue zwischen Lodeve und Pezenas / und hat ein festes schloß.

Clermont de Lodeve / ein geschlechte in Franckreich / ist ein ast von dem hause von Castelnau. Pontius II von Castelnau heyrathete Catharinam von Clermont de Lodeve / die eintzige tochter und erbin Deodati Wilhelmi / Herrn von Clermont / und zeugte mit ihr Pontium / der ohne kinder starb / und Petrum / genannt Tristanum / Herrn von Clermont / welcher hinter sich ließ Petrum / der das geschlechte fortpflantzete / und Franciscum Wilhelmum von Castelnau / genannt Cardinal von Clermont. Dieser kam durch seine geschicklichkeit und meriten / und hülffe seiner mutter bruder / des Cardinals George von Amboise / sehr empor. Anfangs war er Bischoff zu Agde / hernach zu Valence / darauf Ertz Bischoff zu Narbonne / und endlich zu Auch. Der Pabst Julius II machte ihn an. 1503 zum Cardinal / und an. 1507 schickte ihn der König Ludovicus XII als abgesandten an diesen Pabst / da er sich denn das interesse seines principalen eyfrigst angelegen seyn ließ / so / daß man ihn auf der jagt gefangen nahm / und darauf in einen thurm von der Engelsburg gefangen setzte; iedoch hernach wieder auf freyen fuß stellete. An. 1511 unterschrieb er der bulle / darinnen das concilium im Lateran angekündiget wurde. Nachgehends gab man ihm die legation zu Avignon / woselbst er auch als decanus des Cardinals-collegii an. 1540 starb. *Frizon* Gall. purp.; *Aubery* hist. des Card.; *Guicciardin.*; *Iohann d'Anton*; *Sammarth* Gall. chr.; *memoires de Castelnau*; *le Laboureur*; &c.

Clermont / ist ein ansehnlicher flecken in Dauphine in dem Viennischen / mit dem titul einer grafschaft / davon ein altes und edeles hauß seinen namen führet / welches sich in verschiedene äste vertheilet / und viel berühmte leute hervor gebracht hat. In dem 9ten und 10den seculo wird schon einiger aus diesem geschlechte gedacht. Sie hatten die würde des ersten Barons / des Connetables und Großmeisters von Dauphine / durch eine concession, welche der Dauphin Humbert Ainardo IV von Clermont gegeben. Ainard I von Clermont lebete im 11ten seculo / und that der kirche zu Vienne gute dienste / hielt es auch mit dem Grafen von Burgund / gleichwie sein sohn Sibut I. Dieser hinterließ Ainardum II, welcher in der historie des Pabsts Calixti II bekannt ist. Dieser Pabst hieß zuvor Guido von Burgund / und war ein bruder Stephani / damaligen Grafens von Burgund. Weil nun der Käyser Henricus V Mauritium Burdinum an. 1118 auf den päbstlichen stuhl erhoben / so suchte dieser Calixtus ihn wieder davon zu vertreiben / deswegen er viel volck wurbe / dergleichen auch sein bruder / der Graf Stephanus / that / welcher das commando dem Ainard von Clermont auftruge / den der Pabst auch zum General seiner armee ernennete. Dieser Herr von Clermont brachte auch aus seinen eigenen mitteln volck zusammen / und ließ des Calixti interesse sich dergestalt angelegen seyn / daß er ihn an. 1120 zu anfang des junii wieder auf den päbstlichen stuhl brachte. Als ihn hierauf seine geschäffte nach Franckreich rufften / wolte der Pabst seine erkänntlichkeit gegen ihn an den tag legen / uñ gab ihm ein neues wappen: zwey silberne schlüssel im rothen felde / und eine päbstliche krone an statt des helms / mit der beyschrifft: Si omnes te negaverint, ego nunquam te negabo. Dieser Ainard hinterließ Ainardum III, welcher an. 1280 und 91 lebete / und Godofredum I zeugete; unter dessen kindern merckwürdig Ainard IV, welcher durch seine macht und tapffere thaten sich in ansehen gebracht. An. 1338 schenckte ihm Aimon / der Hertzog von Savoyen / einige güter / ihn dadurch auf seine seite zu bringen. Er blieb aber dennoch beständig bey des Dauphins von Vienne Humberti parthey / welcher ihn an. 1343 zum gebohrnen rath von Dauphine / souverainen Capitain oder Connetable und Großmeister machte; welche würde denjenigen erblich seyn solte / die Clermont im Viennischen besässen; welches aber von einem andern Clermont in dem lande Trieves zu unterscheiden / das eben dieser Dauphin zu einer Vicomte gemacht. Ainard von Clermont hinterließ Godofredum II und Ainardum Herrn von Auterive in Dauphine / dessen posterität mit der Claudia Catharina von Clermont, Hertzogin von Retz / die wegen ihres verstandes so berühmt ist / an. 1603 ausgegangen. Godofredus II zeugete mit seiner gemahlin Isabella / einer tochter und erbin Wilhelmi Herrns von Montoison / 3 söhne / darunter Ainardus V ihm succedirte. Dieser hinterließ Antonium I, seinen nachfolger / und Claudium Herrn von Montoison / von welchem die Herren von Montoison herstammen. Darunter sonderlich berühmt ist Philibert von Clermont / genannt der tapffere Montoison / welcher sich in den kriegen in Piccardie / Bretagne und Italien bekannt gemacht / auch bey den Königen Carolo VIII und Ludovico XII Cammerherr gewesen. Er starb an. 1511. Antonius I, Vicomte von Clermont und Talarb / hatte verschiedene kinder / darunter Ludovicus / der ihm nachfolgete; Bernardinus Vicomte von Talard / von dem hernach; Antonius / der an. 1498 zum Ertz-Bischoff zu Vienne erwählet worden / darinnen ihm aber der Cardinal Friedericus de S. Severino sich entgegen setzte. Er starb zu Lyon den 6 nov. an. 1507. Ludovicus / Vicomte von Clermont / zeugete Antonium II, der an. 1530 starb / und nebst einigen töchtern einen sohn Claudium hinterließ / welcher aber an. 1540 unverheyrathet mit tode abgieng. Bernardinus von Clermont / Vicomte von Talard / war rath und Cammerherr bey dem König Ludovico XII, und hatte viel kinder / darunter merckwürdig Antonius III sein nachfolger / Gabriel / welcher an. 1526 Bischoff zu Gap / weil er aber den protestanten sich geneigt bezeugete / an. 1559 abgesetzt wurde; Julianus Herr von Toury / stamm-vater der Baronen von Toury; Theodorus Johannes / Bischoff zu Senes an. 1551 / und hernach an. 1553 vice-Legate zu Avignon / ꝛc. Antonius III, erster Graf von Clermont / ꝛc. wurde an. 1554 Lieutenant General des Königes in Dauphine / und hernach in Savoyen. An. 1547 erhub der König Clermont zu einer grafschaft / und an. 1551 machte er ihn zum Großmeister über die wälder und flüsse in Franckreich. Von seinen söhnen starb Claudius an den blessuren / die er in der schlacht bey Moncontour empfangen / und Henricus succedirte ihm; dieser wurde Gouverneur von Bourbonnois / Ritter der königlichen orden / ꝛc. und starb in der belagerung von Rochelle an. 1573. Sein sohn Carolus Heinrich Graf von Clermont / Ritter der königlichen orden / starb an. 1640 zu Ancy le Franc, und hinterließ verschiedene kinder / sonderlich Franciscum seinen nachfolger / Rogerium Marquis von Crusy / Carolum Heinricum Hertzogen von Luxemburg durch die heyrath mit Margareta Charlotta Hertzogin von Luxemburg / mit welcher er zeugete Magdalenam Bonam Charlottam Claram von Clermont / Hertzogin von Luxemburg / die an. 1661 an Franciscum Heinricum von Montmorency / den berühmten Hertzog von Luxemburg / Marschall von Franckreich / ꝛc. vermählet wurde / und an. 1701 im 60sten jahre ihres alters starb. Franciscus von Clermont / Graf von Tonnere / General der königlichen armeen / und Ritter seiner orden / starb den 24 september an. 1679 im 79sten jahre seines alters. Unter seinen kindern sind merckwürdig Jacobus / welcher ihm succediret / und an. 1682 gestorben ist / und Franciscum Josephum hinterlassen / ingleichen Franciscum / der an. 1661 Bischoff zu Noyon worden / und an. 1701 gestorben. Rogerius von Clermont / Marquis von Crusy / der andere sohn Caroli Henrici / starb an. 1676 / und hatte viele kinder gezeuget / darunter einige so wohl am hofe als im kriege ansehnliche stellen bedienet / Antonius auch Bischoff zu Frejus gewesen.

Ohne diese itzterzehlte ist auch noch berühmt Mainfredus von Clermont / Graf von Motica / Admiral von Sicilien / ein vater der Constantia / mit welcher an. 1390 sich der König Ladislaus von Neapolis und Sicilien vermählet: nach dessen absterben sie Andream von Capua / Grafen von Altavilla / geheyrathet. Es ist auch in Spanien eine familie von Clermont / welche von dieser herzustammen vorgiebet / gleichwie auch die Barone von Mont S. Iean in Savoyen. *Robert Lesoir* table geneal. de la maif. de Clerm.; *Chorier* hist. de Dauph.; *Sammarth*; *du Chesne*; *Godefroy*.

Clermont de Vivonne / (Claudia Catharina de) Hertzogin von Retz / war berühmt wegen ihres verstandes und gelehrsamkeit. Sie war eine tochter Claudii von Clermont / Barons von Dampierre / und der Johannä von Vivonne; sie wurde in allerhand wissenschaften unterrichtet / darinnen sie auch gute progressen machte. Sie heyrathete Johannem von Annebaut / Baron von Retz und Hunaudaye / welcher an den blessuren starb / die er an. 1562 in der schlacht bey Dreux bekommen. Worauf sie sich mit Alberto von Goudi / Hertzogen von Retz / Marschall von Franckreich / vermählete / und ihm 4 söhne und 6 töchter zur welt brachte. Unter den ersten waren sonderlich Heinricus

ein

Digitized by Google

ein Cardinal und Bischoff zu Paris/ und Johannes Evangelista/ der erste Ertz-Bischoff dieser stadt. Die Könige Carolus IX, Henricus III und IV hielten diese Dame sehr hoch/ und als die pohlnischen abgesandten/ nachdem sie den Hertzog von Anjou zu ihrem Könige erwählet/ in Franckreich kamen/ gab sie eine dollmetscherin zwischen den Königen ab/ und redete lateinisch mit den abgesandten. Sie redete sonst auch griechisch/ und verfertigte einige sachen in gebundener und ungebundener rede/ war auch in der historie/ philosophie/ mathematic und andern wissenschaften erfahren. Sie starb endlich zu Paris im februario an. 1603 im 60sten jahre ihres alters. *La Croix du Maine; Sacerdeoni; Hilarion de Coste.*

Clermont/ ein flecken in der provintz Anjou/davon eine adeliche familie den namen führet/ die sich in verschiedene äste zertheilet. Wie denn die Marquis von Galerande/Herren von Bussy/darunter sonderlich Ludovicus/genannt le Brave de Bussy, bekannt ist/ Herren von S. George/ die Marquis von Resuel/ꝛc. davon herstammen. *Thuanus; Sammarth; le Laboureur.*

Clervaux; s. Clairvaux.

Clery/ eine kleine stadt in Franckreich nahe bey Orleans auf dem mittägichten ufer der Loire/hat eine berühmte kirche/ in welcher Ludewig XI König von Franckreich wolte begraben seyn. Die alten nennen sie Clariacum. *Du Chesne* antiq. des vil.

Clesel/ (Melchior) ein Cardinal; s. Clösel.

Clesides/ ein berühmter mahler/ lebte in der 126sten olymp. oder A. R. 480 unter Antiochi I des Königs in Syrien regierung. Man erzählet von ihm/ daß/ nachdem er von Stratonica des besagten Königs gemahlin/ nicht nach wunsch tractiret/ und also darüber ungehalten worden/ er sie auf die schimpflichste weise/nemlich in eines fischers armen liegende/ abgemahlet/ so dann dieses stück öffentlich ausgestellet habe/ und mit einem schiffe/ welches damals gleich segelfertig gewesen/ davon gereiset sey. Als aber die Königin sich so artig abgemahlet gesehen/ habe sie lieber dieses zeichen des ihr von Clesides angethanen schimpffes vor augen haben/ als zugeben wollen/daß ein solch künstlich stück verbrannt würde.

Clesius oder von Glöß/ (Bernard) ein Cardinal-Bischoff von Trident/ war bürtig aus Tyrol. Er stund bey dem Käyser Maximiliano I sehr wohl/ welcher ihn zu seinem rathe machte/ und ihm das bischoffthum Trident zu wege brachte. Nach dem tode des Käysers Maximiliani that dieser Bischoff dem Käyser Carolo V gute dienste. Er befand sich an. 1526 auf dem reichs-tage zu Speyer/ und erhielte darauf der Käyser Carolus für ihn von dem Pabste Clemente VII den Cardinals hut/ welchen er an. 1529 oder 30 erlangete. Er widersetzte sich aufs äuserste den protestirenden in Teutschland/ und starb gantz plötzlich/ da er das bißthum Brixen im besitz nehmen wolte/den 28sten julii an. 1539. *Ianus Pyrrhus Pinclus Mantuanus* de vitis trident. Pontif.; *Sleidan.* l.6 comm.; *Hundius* in metrop. Salisburg.; *Garibert; Ciacon.; Vghell.; Aubery; &c.*

Cletus/ wird von etlichen mit unter die Päbste gezählet/ und soll ein jünger des apostels Petri gewesen seyn. Man thut hinzu/ daß er ein Römer/ und zwar ein sohn des Aemiliani gewesen/und dem Lino in der bischöfflichen würde succediret. Andere halten dafür/ daß Cletus und Anacletus einerley gewesen/sintemal auch Irenäus nur Lini/Cleti und Clementis gedenckt. Bey andern wird Cletus in der zahl der römischen Päbste gantz ausgelassen/ gleichwie in andern catalogis der Päbste des Anacleti keine meldung geschicht. In dem römischen martyrologio werden Cletus und Anacletus von einander unterschieden/ dergleichen auch in einigen andern alten monumentis geschicht. Weil also dieses mit der grösten ungewißheit verknüpffet/ so ist auch nicht gewisser dasjenige/ was von seinen verrichtungen gemeldet wird. *Irenaus* l.3 c.7; *Epiphan.* hær.27; *Euseb.* l.3 hist.; *Vsuardus; Ado; Baron.; Bassnage* hist. de l'Egl. l.7 c.4.

Cleve/ ein hertzogthum in Teutschland in dem westphälischen creiß/ dem König in Preussen zugehörig. Gegen morgen stösset es an das hertzogthum Bergen/ gegen abend an Geldern/ Brabant und einen theil von dem stifft Lüttich/ gegen mittag an das ertz-bißthum Cölln/ und gegen mitternacht an Zütphen und ober-Yssel. Der Rhein theilet es in 2 theile/ davon einer auf der frantzösischen/der andere auf der teutschen seite lieget. In jenem sind die städte Cleve/ davon das gantze hertzogthum den namen führet/ Calcar/ Santen/ Goch/ Zonsbeeck/ Uden/ Orsoy/ Burick/ Griet/ Griethuis/ Gennep/ Cranenburg und Huessen. Auf der teutschen seite sind die städte Wesel/Duisburg/ Emmerich/ Rees/ Zevenaer/ Isselburg/ Dynxlacken/ Schermbeeck und Holten. Ohne den Rhein bewässert dieses land noch die Maaß/ die Roer/ die Niers/ die Lippe/ ꝛc. Vor zeiten war Cleve eine grafschafft/ wurde aber hernachmals ein hertzogthum; und als der letzte Hertzog Johann Wilhelm an. 1609 ohne männliche erben starb/ so kam es an das haus Brandenburg/ indem es sich an. 1624 in der güte mit Pfaltz-Neuburg vertrug/ wie am andern orte mit mehrerm wird gedacht werden. *Teschenmacheri* annal. Cliviæ p. 123, &c.

Cleve/lat. Clivia oder Clivopolis, die haupt-stadt im hertzogthum Cleve/ liegt nicht weit vom Rhein nebst einem schlosse auf einem hügel/ daher sie auch den namen bekommen/ weil von den Holländern Cleff ein hügel genennet wird. Pighius hält dafür/ daß sie schon vor vielen hundert jahren eine berühmte stadt gewesen/ und daß der redner Eumenius daher bürtig gewesen/ allhier auch dociret/ und einen panegyricum vor dem land-voigt von Gallien zun zeiten der Käyser Diocletiani und Maximini hierselbst gehalten; welches aber Lipsius widerleget hat; iedoch ist sehr wahrscheinlich/ daß Cleve von den Römern erbauet und besetzet worden. Nachgehends kam diese stadt immer mehr und mehr in aufnehmen/ als ihre Lands-Herren daselbst residirten/ und ihr grosse privilegia mittheileten. An. 1341 stifftete Graf Theodoricus IX allhier eine collegial-kirche. An. 1372 gienge die stadt fast gantz im feuer auf. An. 1609 in der succeßions-streitigkeit wurde sie bald von Brandenburg/ bald von Pfaltz-Neuburg eingenommen. An. 1624 wurde sie von den Spaniern/ und darauf von den Holländern erobert. Im jahr 1635 und 36 hat sie von beyden partheyen viel erlitten/ und an. 1640 bemächtigten sich derselben die Heßischen. Es ist im übrigen ein schöner und wohlgebaueter ort/ und hat auf dem berge ein feines schloß/ welches ein sehr altes gebäue ist/ und stehen einige gar in den gedancken/daß es von Julio Cäsare seinen anfang solle bekommen haben. Es war ehemals die residentz der alten Grafen und Fürsten von Cleve/ und wird wegen eines darauf stehenden schwanes/der zu einem wind-zeiger dienet/ die schwanen-burg genennet. *Steph. Vinand. Pighius* in Hercule prodicio; *Lipsius* comment. ad l. 3 annal. Taciti fol. 71 seq.; *Bertii* commentar. Germ. l. 3 p. 499; *Teschenmacheri* annal. Cliviæ p. 23 & 124; topographia Westphaliæ p. 15, 16.

Cleve. Die Hertzoge von Cleve stammen her von den Grafen von Altena/ wie oben bey Altena ist erwiesen worden. Denn Adolphus/ Graf von der Marck/ so vorher Ertz Bischoff zu Cöln gewesen/ heyrathete Margaretam/ Gerhardi Grafens zu Jülich/ Cleve/ ꝛc. tochter/ mit welcher er verschiedene kinder zeugete/ darunter sonderlich zu mercken Adolphus/ ein stamm-vater der Hertzoge von Cleve/ und Gerhardus Graf von der Marck. Adolphus von der Marck/Graf zu Cleve/ wurde an. 1417 vom Käyser Sigismundo auf dem concilio zu Costnitz zum ersten Hertzog von Cleve gemacht. Er gerieth mit seiner mutter bruder Hertzog Wilhelmo von Bergen in einen streit wegen des käyserswerthischen zolles/ erhielt auch an. 1397 wider ihn einen sieg/ und bekam ihn nebst Rainoldo Hertzogen von Geldern und vielen andern gefangen. Er kaufte die herrschafften Gennep/ Duissel und Nixwald/ und starb an. 1448. Seine erste gemahlin Agnes/ Käysers Ruperti tochter/ gieng an. 1401 ohne kinder mit tode ab/ worauf er sich mit Maria/ Johannis Hertzogs von Burgund tochter/vermählete/ welche ihm gebohren Johannem I Hertzogen von Cleve/und Adolphum Herrn zu Ravenstein und Wienendal/ der an. 1492 verstorben/ und von seiner ersten gemahlin Beatrix/ Hertzogs Johannis zu Coimbra in Portugall tochter/ Philippum von der Marck/ Herrn von Ravenstein/ hinterlassen. Dieser war ein beständiger feind des österreichischen hauses/ nachdem er sich um Mariam/die burgundische erb-Prinzeßin/vergeblich beworben hatte. Er warff sich in Gent zum haupt der rebellen wider den Käyser Friedrich auf/ wurde aber an. 1488 in die acht erkläret. Er wurde frantzösischer Gouverneur zu Genua/ und starb ohne erben an. 1528. Johannes I Hertzog von Cleve/ Graf von der Marck/ war gebohren an. 1419/ und weil er zu Gent erzogen/ wurde er das kind von Gent genannt. Er nahm die stadt Soest/ welche sich an. 1444 an ihn ergeben/ in schutz wider den anspruch Dieterici Grafens zu Mörs/ Ertz-Bischoffs zu Cöln; zog nachgehends ins heilige land/ und wurde daselbst zum Ritter geschlagen. Er starb an. 1481. Seine gemahlin war Elisabeth/Johannis de Burgundia Hertzogs von Braband und Grafens zu Nevers tochter/ welche ihm gebohren Johannem II, Hertzogen von Cleve; Engelbertum Grafen von Nevers und Auxerre/ welchen der König in Franckreich Ludovicus XII zum Hertzog von Nevers gemacht. Es ist aber seine männliche posteritat mit seines sohnes Caroli enckeln Francisco und Jacobo ausgegangen/ und die erb-tochter Henrietta heyrathete Ludovicum von Gonzaga/ wodurch das hertzogthum Nevers an das gonzagische haus gekommen; Adolphum domherrn zu Lüttich/ und Philippum Ertz-Bischoffen zu Reims und Nevers. Johannes II, Hertzog von Cleve/ war gebohren den 23 april an. 1458. Er wurde von jugend auf am burgundischen hofe zum kriege erzogen/ und dienete hernachmals dem Käyser Maximiliano I wider Carolum den Hertzog von Geldern. Er vertrieb auch den Bischoff Davidem von Utrecht ins elend; brachte durch seine gemahlin Mechtildis/ Landgraf Heinrichs zu Hessen tochter die prætension auf die halbe grafschafft Catzenelnbogen an sich/ und starb an. 1521/ nachdem er ausser der ehe 63 kinder/ mit seiner gemahlin aber seinen nachfolger Johannem III den friedfertigen gezeuget. Dieser war gebohren den 10 november an. 1490/ und vermählte sich an. 1510 mit Maria/ Hertzogs Wilhelmi zu Jülich und Bergen tochter und erbin. Weil nun gedachter Wilhelmus im folgenden jahre mit tode abgieng/ und nur die eintzige Prinzeßin hinter sich ließ/ erbete Johannes diese länder/ und vereinigte also Jülich und Bergen mit Cleve. Er thät im übrigen dem Käyser Carolo V grossen beystand wider die Türcken/ als selbige an. 1529 Wien belagert hatten; halff auch an. 1535 die Wiederäuffer dämpffen. Er verkauffte seine prætension auf die grafschafft Catzenelnbogen vor 50000 gülden an die Grafen von Nassau/ und starb den 6 februarii an. 1539/ hinterlassende Wilhelmum Hertzogen von Jülich/Cleve und Berg/ Sibyllam/Churfürst Johannis Friederici zu Sachsen/ und Annam/Königs Henrici VIII in Engeland gemahlin. Wilhelmus/so an. 1516 gebohren/ bemächtigte sich des landes Geldern/ welches ihm der Hertzog Carolus von Egmond an. 1538 im testament überlassen. deßwegen er von Carolo V bekrieget ward/ dem er seine prætension abtreten muste. Er starb endlich an. 1592/ nachdem er bey 25 jahren am schlage laboriret/und hatte mit Maria/Käysers Ferdinandi I tochter/ gezeuget Carolum Friedericum/der an. 1575 auf dem jubel-feste zu Rom starb im 20sten jahre seines alters; und Johannem Wilhelmum/ welcher

Digitized by Google

welcher an. 1562 gebohren/ und an. 1574 Bischoff zu Münster wurde. Er danckte aber an. 1585 ab / und verheyrathete sich mit Jacobäa/ Marggraf Philiberts zu Baden tochter; die aber ehebruchs beschuldiget / und an. 1597 heimlich mit einem strick umgebracht worden. Worauf er sich an. 1599 mit Antonia / des Hertzogs von Lothringen Antonii tochter/vermählet. Er verfiel aber in blödigkeit des verstandes/ und endlich gar in raserey/ und starb den 25 mertz an. 1609. Womit er die gantze linie des männlichen geschlechts beschlossen. Er hat aber 4 schwestern gehabt/ davon Maria Eleonora/ so an. 1549 gebohren/ an. 1572 an Marggraf Albrecht Friedrichen zu Brandenburg in Preussen vermählet worden/ und an. 1608 gestorben ist; Anna war gebohren an. 1552/ und wurde an. 1574 Philippi Ludovici Pfaltzgrafens zu Neuburg gemahlin; sie starb an. 1632. Magdalena/die an. 1553 gebohren/ vermählete sich an. 1579 mit Pfaltzgraf Johann zu Zweybrücken/ und gesegnete dieses zeitliche an. 1633. Sibylla/ welche an. 1557 gebohren/ vermählte sich mit Marggraf Philippo von Baden / und nach dessen tode mit Carolo von Oesterreich/ Marggrafen zu Burgau/ an. 1601/ und starb an. 1628. Weil nun alle 4 partheyen entweder die succession gantz/ oder ein theil davon haben wolten / hierzu auch noch das haus Sachsen kam / so entstunde hierüber ein grosser und langwieriger streit/ welcher unter dem namen der jülichischen streit-sache bekannt ist. *Egberti Hoppii* beschreib. der Grafen und Hertzoge von Cleve; *Adelarii Erichii* jülichische chronick; *Frid. Luce* Grafen-saal pag. 15 seq.; Assertio juris & universalis successionis ser. domus brandenb. in ducat. Cliv. &c. s. Jülich.

Cleveland / ein ziemlich grosser strich landes in der nördlichen gegend der engeländischen provintz Yorkshire / welcher seinen namen von den felsen hat/ die längsthin an dessen seite anzutreffen / bey welchen sich die landschafft ausbreitet / und zu einer fruchtbaren ebene wird. König Carolus I gab von dieser gegend dem Thomas Lord Wentworth den Grafen titul. Nachdem aber dieser ohne erben verstorben/ machte König Carl II seine maitresse/ die Barbara Villers/ des Wilhelm Vicomte von Grandison in Irrland tochter / und des Roger Palmers/Grafens von Castlemaine gemahlin/ zur Baronessin von Nonsuch / darauf zur Gräfin von Southampton / und endlich zur Hertzogin von Cleveland; hat auch 6 kinder mit ihr gezeuget / darunter das erste Carolus Fiz-Roy / Hertzog von Southampton/ ꝛc.

Cleynarts; s. Clenard.

Clichy / ein klein dorff nahe bey Paris/ wird bey den alten historicis Elipiacum genennet/ und ist bekannt/ daß es ein lust-ort der ersten Könige von Franckreich gewesen. Landri Bischoff von Paris hielt auch daselbst an. 659 einen synodum, tom. I concil. Gall.; *Du Chesne* antiq. des villes.

Clid; s. Cluid.

Clidesdal; s. Cluidesdal.

Clinias / ein pythagorischer philosophus und berühmter musicus/ lebte ungefehr in der 65sten olymp. Er war dem zorne gar sehr ergeben/ konte aber denselbigen durch seine music bald wieder stillen. Sonst ist auch ein historicus dieses namens/ dessen bey den alten gedacht wird. *Athen.* l. 14 c. 10; *Ælian.* var. hist. l. 14 c. 23; *Vossius* de hist. græc. l. 4; *Meursius* bibl. græca.

Clinias / ein sohn Alcibiadis II, erneuerte das wirthschaffts-recht zwischen den Atheniensern und Lacedämoniern/ auch ließ er sich sonderlich sehen in dem kriege wider den Xerxem/ indem er auf einer galeere stritte / die er selbst hatte ausgerüstet/ und mit 200 soldaten besetzet. Er starb endlich in der schlacht bey Coronea in Böotien/ welche die Athenienser und Böotier den Lacedämoniern lieferten. Sein sohn Alcibiades III hat sich sonderlich berühmt gemacht. *Herodot.* l. 8.

Clio / die so genannte Musa oder göttin der geschicht-beschreibung/ welche des Jupiters und der Memoriæ tochter genennet ward/ um dadurch das amt eines geschicht-schreibers auszudrücken. Der name Clio kömmt her von einem griechischen worte / welches so viel heißt als ehre und ruhm. Sie wird gemeiniglich abgebildet in der gestalt einer jungfrau / so mit lorbeer-zweigen gekrönet ist/ in ihrer rechten hand eine trompete/ und in der lincken ein buch hält/ worinnen der name Thucydides geschrieben ist.

Clisfe oder **Closfesho**/ lat. Cloveshofia, eine stadt in Engeland. Guthert/Ertz-Bischof von Cantelberg / hielt ein concilium daselbst ums jahr 742/ und ein anders ums jahr 747. Athelard/gleichfalls Ertz-Bischoff von Cantelberg/ hielt auch 2 concilia allhier ums jahr 800 und 803/ dergleichen auch Wuffred an. 822 und 24 that.

Clissa/ eine treffliche festung in Dalmatien zwischen Spalatro und Sebennico/ auf einem steilen berge gelegen. Die Venetianer nahmen solche den Türcken an. 1647 ab.

Clisson/ (Oliverius de) Herr von Clisson/ ꝛc. Connetable von Franckreich unter den Königen Carolo V und VI, war aus einem adelichen geschlechte in Bretagne/ und wurde mit dem Johanne von Bretagne/ Grafen von Montfort/ auferzogen/ dessen parthey er auch hielt wider Carolum von Blois: und legte die erste probe seiner tapfferkeit ab in der schlacht bey Avray an. 1346. Hierauf hielte er sich an den Connetable von Franckreich/Bertrand von Guesclin/ welchem er auch endlich an. 1380 folgte / nachdem er bey unterschiedenen gelegenheiten sich wider die Engeländer tapffer erwiesen. An. 1382 commandirte er die avantgarde in der schlacht bey Rosenbec / und als er anno 1387 nach Bretagne geschickt wurde / ließ ihn der Hertzog in verhafft nehmen/ und muste er sich mit einer grossen summa geldes rantzioniren/ revangirte sich aber hernachmals durch hülffe des Königes in Franckreich. Da der König Carl VI seiner unpäßligkeit halber das regiment selbst nicht verwalten konte/ muste er seine charge quittiren/ begab sich nach Bretagne/und führte mit dem Hertzog Johañe V krieg. Doch vertrugen sie sich bald wieder mit einander. Worauf Clisson den 24 april an. 1407 auf seinem schlosse Josselin dieses zeitliche gesegnete. *Froissard*; *Monstrelet*; *Le Laboureur* hist. de Charl. VII; *Le Ferron & Godefroy* offic. de la Cour; *Iuvenal des Vrsins* hist. de Charl VI; *Mezeray*; &c.

Clisthenes/ ein Athenienser/ des Pericles groß-vater / welcher den bann oder die verordnung des so genannten ostracismi erfand/ wordurch man einen bürger wegen seiner allzugrossen macht/ damit er nicht etwan ein tyrann seines vaterlandes werden möchte/ verbannen durffte. Durch dieses mittel ward Hippias/ Pisistrati sohn/aus Athen vertrieben/ seine tyranney unterdrückt / und das gemeine wesen wiederum in vorige freyheit gesetzet/ welches in der 68sten olymp. geschehen. Herodotus redet auch von einem Clisthene / welcher dieses Clisthenis groß-vater und Fürst von Sicyonien und nachgehends tyrann zu Corintho gewesen/ wie Pausanias berichtet. Einer von diesen beyden ist vielleicht der redner/dessen Cicero gedencket. *Herodot.* l. 5; *Cicero* in Bruto; *Pausan.* l. 2; *Plutarch.* in Arist. & Pericle.

Clite/ eine tochter des Meropis Königs in Pyteia tochter und gemahlin des Cyzici. Sie liebte ihren gemahl so hefftig/daß sie nach seinem tode sich selbst aus verzweifelung ums leben brachte. *Apollon.* l. 1; *Orpheus* in Argonaut, &c.

Clitemnestra; s. Clytemnestra.

Clitia; s. Clytia.

Clitomachus/ ein philosophus/ von Carthago bürtig/ lebte in der 140sten olymp. oder A. R. 614/gieng im 40sten jahre seines alters nach Athen/und ward daselbst Carneadis schüler/dem er auch hernachmals succedirte/ und seine meynung und lehre durch viel schrifften erklärete / indem er mehr als 400 bücher soll geschrieben haben. Er hatte auch eine vollkommene erkänntniß von den meynungen aller dreyen philosophischen secten/ der academischen / peripatetischen und stoischen. Er ist aber unterschieden von dem Clitomacho Thuriano/ welcher Euclidis schüler war. *Diogenes Laertius*; *Meursii* bibl. græca.

Clitor/ein König in Arcadien/welcher mit seines vaters brüdern Aphidas und Elatus seinem vater Azan succedirte/zu Lycosora hof hielte/ und die stadt Clitoris erbauete/ woselbst ein brunnen war/welcher denjenigen/ so daraus getruncken/einen eckel und abscheu vor den wein zu wege brachte. *Ovid.* l. 15 metam; *Pausan.* in arcad.

Clitumnus/ ein fluß in dem hertzogthum Spoleto / entspringet eine meile von der stadt dieses namens/ befeuchtet Campello und Trevi/ und stürtzet sich bey Bevagna in den fluß Topino / wird heutiges tages il Clitomno genannt. Die alten melden von ihm/ daß er die eigenschafft gehabt/ daß die ochsen / so daraus getruncken / eine weisse farbe bekommen. *Virgil.* l. 2 georg. v. 146; *Plin.* l. 2 c. 103; *Sueton.* in Calig. c. 43.

Clitius / Hellanicâ/ welche Alexandri M. amme war/bruder/ zog mit diesem Könige herum/ und hatte die ehre/ daß er A. R. 420 in der schlacht bey Granicus dessen leben errettete / indem er einem mit namen Rhoisaces/welcher Alexandrum umbringen wolte/ die hand abhieb/ weswegen ihn gedachter König sehr liebete / ihn über eine der wichtigsten provintzen seines reichs zum Gouverneur machte/ und die nacht zuvorhero/ ehe er hingehen wolte/dieses amt anzutreten / zu sich zum abend-essen lud. Nachdem aber Clitus sich im trunck übernommen / und darauf des Alexandri thaten und feld-züge verächtlich zu halten/ hingegen seines vaters Philippi hoch zu preisen anfieng / verdroß dieses den Alexander dermassen / daß er ihn mit seinen eigenen händen erstach/ iedoch es nachgehends hefftig bereuete; welches geschehen A. R. 426. *Curt.* l. 4 & 8; *Plutarch.* in vit. Alex.; &c.

Clocher oder **Gloger**/ lat. Clocheria oder Glogeria, eine stadt in Irrland in der grafschafft Monaghan / nebst einem bischoffthum nach Armagh gehörig. Sie liegt auf einem kleinen hügel/ bey welchem der fluß Blakwater vorbey gehet. Heute zu tage ist sie von schlechtem ansehen.

Clodebert/ ein fränckischer Printz/ war ein sohn des Königes Chilperici I und der Fredegonde. Man hatte sich gute hoffnung von ihm gemacht / allein er starb an. 580 im 15den jahre seines alters. Fortunatus / Bischoff von Poictiers / hat sein epitaphium gemacht/ l. 9 carm. 4.

Clodmir; s. Clodomir.

Clodion/ zugenannt crinitus oder der härige / ein König der Francken / succedirte ums jahr 428 dem Faramond. Gregorius turonensis heißt ihn Chlogio / Sidonius Apollinaris Cloio/ und Prosper Clodio. Den zunamen des härigen bekam er daher/ weil er lange haare gehabt/ und auch ein gesetze gegeben/daß niemanden als freyen leuten/ und denen/die aus königlichem geblüte entsprossen/ frey stehen solte/ lange haare zu tragen. An. 431 setzte er über den Rhein/einen einfall in Gallien zu thun / wurde aber von dem Aetio wiederum zurück getrieben. Gregorius turonensis sagt/daß er zu Disbarg/ einem schlosse jenseit des Rheins/sich aufgehalten / welches einige für Duisburg im hertzogthum Cleve halten; andere aber ins stifft Lüttich setzen. Doch dem sey/wie ihm wolle/ Clodion gieng wieder über den Rhein/ wendete sich nach dem walde Charbonniere in Hennegau/ und

Digitized by Google

machte sich meister von Cambray / Tournay und etlichen andern benachbarten örtern. Als er aber bey dem verwirrten zustande des römischen reichs noch mehr im trüben fischen wolte / ward er von dem Aetio in Artois geschlagen ; allein / weil dieser sonsten beschäfftiget war / daß er den Clodion nicht gäntzlich unterdrücken konte / recolligirte sich derselbige wiederum / bemächtigte sich Artois / und drunge bis an den fluß Somme / nachdem er die stadt Amiens eingenommen hatte / welche er zu seiner residentz brauchte / gleichwie auch sein nachfolger Merovæus / welchen einige für seinen sohn / andere für seinen anverwandten / und noch andere für den vormund seiner beyden söhne Clodebaldi und Clodomiri halten. Er starb an. 447 oder 48 / nachdem er 20 jahr regieret hatte. *Gregor. turonenſ.* l. 2 ; *Aimoin.* l. 1 ; *Proſper.* in chron. ; *Sigeb. Gemblac.* ad A. C. 430. 31 ; *Volaterran ; Naucle-rus ; Tilius* ad A. C. 431 ; *Genebrard.* in Cœleſtino & Sixto III ; *Ado Vi-ennenſ. ; Texeira ; Vignier ; Mezeray ; Io. Vir. Pregitzers* teutſcher regierungs- und ehren-ſpiegel c. 6 p. 35 ſeq.

Clodius / (Publius) ein römischer rathsherr aus der alten familie der Clodiorum, war überaus liederlich und lasterhafftig / dergestalt / daß er auch beschuldiget ward / mit seinen drey schwestern unzucht getrieben zu haben / und A. R. 693 bey einer ihres gottesdienstes wegen angestellten zusamenkunfft / zu welcher man niemanden / als allein frauens-personen kommen ließ / in weibes-kleidern verstellet angetroffen ward. Nachdem er A. R. 696 zum tribuno plebis erwählet worden / verdammete er Ciceronem zum elende / welcher aber / da er hernach wieder zurück geruffen worden / es dahin brachte / daß alles umgestossen und annulliret ward / was Clodius wider ihn gethan hatte / und vertheidigte er den Milonem / welcher diesen Clodium A. R. 701 oder 2 ermordet hatte. *Cicero* in orat. pro domo ſua & pro Milone ; *Plutarch.* in Cicer. ; *Dio ; &c.*

Clodomir oder Clodemir / des fränckischen Königes Clodovæi und der Clotildæ anderer sohn / welcher mit Orleans / Bourges / und noch verschiedenen andern provintzen / die er zu seinem antheil hatte / nicht vergnüget war / sondern auch wegen der mütterlichen linie auf Burgundien prætenſion machte / sich dahero mit seinen brüdern Thiderico / Childebert und Clotario vereinigte / und Gondebaldi sohn nebst seinem bruder Gondemar mit krieg überzog / selbige A. C. 523 schlug / und den ersten nebst seiner gemahlin gefangen bekam / sie nach Orleans sandte / und bald darauf befehl gab / daß sie in einen brunnen solten gestürtzt werden / welches in einem dorffe / S. Pere-Avi-la Colombe genannt / in der diœces von Orleans den 8 may an. 524 geschehen. Nach diesem schlug er sich abermals zu seinem bruder Thiderico / marschirte mit ihm wider den burgundischen König Gondemar / und schlug ihn unweit Vienne ; nachdem er sich aber in verfolgung des feindes allzuweit gewaget / ward er von einer feindlichen parthey angetroffen / welche ihn umbrachte / und ihm den kopff herunter schlug ; welches unweit Voiron in Dauphine an. 524 geschehen / als er ungefehr 30 jahr alt war. Von seiner gemahlin Gondeaca hatte er drey söhne / Theobaldum / Gontierum und Clodoaldum / davon sein bruder Clotarius / welcher seine wittwe geheyrathet / die 2 ersten an. 532 tödtete. Der dritte aber wurde noch von den soldaten erreitet / welchen man insgemein S. Cloud zu nennen pfleget. *Gregor. turonenſ.* l. 3, *Aimoin. ; Roricon ; &c.*

Clodomir / ist ein name / welchen verschiedene Printzen und Hertzoge der alten Francken geführet. Trithemius und einige andere / welche die historie der fränckischen Hertzoge vor Faramundo beschrieben / gedencken ihrer 4 / so diesen namen geführet ; in den neuern scribenten aber findet man folgende 5. Der erste Clodomir war der 8te Hertzog / ein sohn Basani / und regierte 18 jahr. Der andere ein sohn Antenors II, regierte 20 jahr zu der zeit / da Scipio Numantia belagerte. Der dritte ein sohn Marcomirs III, führete lange zeit krieg wider die Römer und Gallier / und regierte 12 jahr. Der vierdte Clodomir ein sohn Marcomirs IV, regierte 7 jahr. Der fünffte war ein sohn Clogion oder Clodions II, regierte 18 jahr. Er hatte einen bruder Genebaldum / welcher sich den Römern widersetzte. *Monſtrelet* l. 3 cosmogr. ; *Dupleix* avant. propos ſur l'hiſt. de France c. 6.

Clodoſinde / eine tochter des Königs Clotarii und seiner ersten gemahlin Ingonde. Sie ward an Alboinum den ersten König der Longobarden in Italien vermählet ; es scheinet aber / daß sie nicht lange daselbst gelebet. In dem ersten tomo der collection des du Cheſne befindet sich ein brief / welchen S. Nisier von Trier an sie geschrieben / sie zu bereden / daß sie sich solte angelegen seyn lassen / ihren gemahl zu bekehren. *du Cheſne* hiſt. de France t. 1 p. 853 ; *Paul. Diacon.* l. 1 c. 18, l. 2 c. 15 & 16.

Clodoſinde / eine tochter Sigeberti I, Königs in Austrasien / und der Brunhild / wurde anfangs versprochen mit Autharis dem longobardischen König / hernach mit Recaredo dem west-gothischen Könige in Spanien / einem bruder des H. Hermenegildis / welcher der Clodoſinde schwester Ingonda zur gemahlin hatte. Allein der Clodoſinde ihre verlobungen kamen nicht zur vollziehung ; es ist auch unbekañt wenn sie gestorben. *Gregor. turon.* l. 9 c. 6.

Clodoveus I, **Clovis** / **Clodovix** / **Louis** oder **Ludovicus** / König der Francken / wurde A. C. 467 gebohren / und ſucceedirte seinem vater Childerico I an. 481. Den anfang seiner regierung brachte er mit kriegen zu / da er Siagrium / einen sohn Gillonis / der an statt seines vaters gekrönet worden / überwand / und ihn hinrichten ließ. Er eroberte auch an. 484 Reims und Soiſſons. Man berichtet / daß / nachdem in Franckreich ein gesetze gewesen / vermöge dessen man den raub unter die soldaten austheilen muste / Clodoveus einstens seine armee versucht habe / daß sie ihm ein gewiß gefäß / welches sie in einer kirche geraubet / und der Bischoff S. Remigius zu haben verlangete / bey seite thun solten ; worauf aber einer von den soldaten / so dieses nicht eingehen wollen / mit seiner streit-axt in das gefäß gehauen / und geschryen / daß er sein theil davon haben müste. Hierbey habe zwar der König damals an sich gehalten ; nachdem er aber im folgenden jahre seine armee gemuſtert / habe er mit diesem soldaten einen streit angefangen / unter dem vorwand / daß seine gewehre nicht in guter ordnung wären / und ihm darnebenst mit seiner streit-axt den kopff entzwey gespalten / dabey sagende : so machtest du es zu Soiſſon mit dem gefässe. Nach diesem heyrathete Clodoveus Clotilden / und verhieß derselbigen ein Christe zu werden / erfüllete aber sein versprechen nicht eher / als bis er GOttes macht und gütigkeit / und zugleich seiner götzen nichtigkeit erfahren hatte. Denn es geschahe / daß die Alemannier sich A. C. 496 zusammen geschlagen hatten / und gegen den Rhein zu marschireten / bis an seiner bundsgenossen herrschafften. Weil er sich nun befürchtete / sie möchten endlich gar in sein eigen land einfallen / gieng er ihnen entgegen / und ließ sich mit ihnen zu Tolbiac unweit Cöln in eine schlacht ein ; mitten aber im streit wurden seine leute geschlagen / und er durch diese noth bewogen / seiner gemahlin GOtt anzuruffen / mit beygefügtem gelübde / daß / wofern er aus der gegenwärtigen gefahr würde erlöset werden / er die christliche religion annehmen wolte. Hierauf / sagt man / hätten sich seine leute wieder zusammen gefunden / einen andern angriff gethan / und den feind gäntzlich erleget. Nachdem er nun aus diesem feld-zug wieder zurücke kam / ließ er sich gleich von S. Remigio / dem Bischoffe zu Reims / im christenthume unterrichten / und wurde hierauf / nachdem seine armee in solche veränderung gewilliget / zu Reims am Christ-tage A. C. 496 getauffet / an welchem tage auch zugleich seine schwester Alboflede und 3000 von seinen soldaten den christlichen glauben annahmen / welchen die übrigen / durch ein so herrlich exempel angereitzet / bald nachfolgeten. Nach diesem rächete er an dem Könige von Burgundien Gondebaldo den mord / so er an seinem bruder / seiner gemahlin Clotilde vater / begangen. Hierauf führete er an. 503 krieg in Armorica / und machte sich meister von Vannes und den benachbarten lande / wurden also die Bretagner den Francken zinsbar. Nach diesem bekriegte er und tödtete mit seiner eigenen hand Alaricum der Gothen König / einen Arianer in der schlacht bey Poictiers an. 507. Daselbst geschahe es / daß ein rehe den furt des flusses Vienne zeigete / welcher sich dermassen ergossen hatte / daß man den rechten weg hinüber nicht wahrnehmen konte / welcher dahero noch bis auf diesen tag pas de la Biche oder der rehesteig genennet wird. Nach diesem brachte Clodoveus alle die provinzien zwischen der Rhone und Loire unter seine botmäßigkeit / eroberte Thoulouſe und Angouleme an. 508 / und Cöln im folgenden jahre. Er ließ auch Regnacarium oder Raignerum den König von Cambray tödten / nahm sein land / wie auch Maine / welches seinem bruder Raynemer zugehörete. Hernachmals aber zog er an. 510 in der schlacht bey Arles den kürtzern / und wurde überwunden von dem Grafen Ibba. Der Käyser Anaſtaſius hielt dermassen viel auf seine tapfferkeit / daß er ihm eine göldene krone samt einem purpur-mantel von Conſtantinopel überſandte / und zugleich bat / er möchte den titul eines conſulis und patricii annehmen. Man sagt aber / Clodoveus habe diese krone nach Rom geschickt / welche diejenige seyn soll / welche noch heute zu tage daselbst ist / und le Regne genennet wird. Endlich starb er zu Paris im 45sten jahre seines alters den 28 novembr. an. 511 nach geführter 30 jähriger regierung. Er hinterließ 4 söhne / Thidericum / Clodomirum / Childebertum und Clotarium. Den ersten hatte er mit einer concubine / die andern aber mit seiner gemahlin Clotilde gezeuget. *Greg. turon.* l. 2 ; *Aimoin.* l. 1 ; *Procop. ; Iſidor ; Victor ; Hincmar. ; Roricon ; Valeſius ; Mezeray ; Lahmanns* speyerische chronick.

Clodoveus II, Dagoberti und der Königin Nantildæ sohn / wurde gebohren an. 634 / und im eilfften jahre seines alters zum Könige erkläret / nachdem seine mutter die zeit seiner minderjährigkeit regentin war / und die majores domus oder Hofmeister / als seine vormünder / nach ihrem kopffe und intereſſe die regierung einzurichten angefangen hatten. Etliche sagen / daß dieser Clodoveus sehr verschwenderisch gewesen sey ; andere hingegen daß er weißlich regieret habe. Die ursache aber / warum man dieses glaubet / ist / weil / nachdem er seine kasten wohl angefüllet / um seinen armen und nothdürfftigen unterthanen zur zeit einer allgemeinen hungers-noth zu hülffe zu kommen / er das silber / womit sein vater Dagobertus die kirche zu S. Denis decken lassen / unter sie austheilete. Er starb an. 660 im 27sten jahre seines alters / wovon er 17 jahr regieret hatte / wiewohl andere seinen tod ins jahr 654 setzen. Er hinterließ von seiner gemahlin der heiligen Bathilde oder Badour / welche aus Engeland gebürtig war / folgende kinder / als : Clotarium III, Childericum II und Thidericum I. *Aimoin.* l. 4 ; les chroniques de Moiſſac ; *de Beze ; &c.*

Clodoveus III, ein sohn Thiderici I, regierte nach seinem vater 4 jahr unter der vormundschafft des hofmeisters Pipini Heriſtalli / welcher die rebellirenden Schwaben und Sachsen gedemüthiget. Es starb aber Clodoveus im 14den jahre seines alters an. 691. *Aimoin.* l. 4 c. 48 ; *Fredegarius ; &c.*

Clodoveus / des Königes Chilperici I und seiner ersten gemahlin Audoverä sohn. Als er sahe / daß alle seines vaters söhne / die er mit Fredegonde gezeuget / an einem gewiſſen fluſſe / welcher dazumal in Franckreich ihrer sehr viele hingerichtet / gestorben / und also niemanden

Digitized by Google

manden mehr übrig sahe / welcher ihm das recht zur krone disputirlich machen könte/ fieng er an sein auf Fredegonde erbittert gemüthe an tag zu legen/ um ihr das übel wieder zu vergelten/ welches sie seiner mutter zugefüget hatte. Da nun dieses grausame weib wol zuvor sahe/ was sie würde zu gewarten haben / wann er zur regierung kommen dürffte/ so beschuldigte sie ihn bey seinem vater / daß er ihre und seine kinder getödtet hätte. Der leichtgläubige vater ließ sich bewegen/ ihn/ob wol seinen noch einigen sohn/ dem grimme der stieff-mutter zu übergeben/ welche ihn zu Noist unweit Chelles an. C. 580 mit einem messer erstechen und seinen cörper in den fluß Marne schmeissen ließ. Nachdem er aber von einem fischer an langen haaren erkannt worden/ legte ihn derselbige in ein grab / und König Gontram sein vetter ließ ihn nach S. Vincent / so anietzo S. Germain de Pres genennet wird/ bringen / und daselbst begraben an. C. 585. *Gregor. turonenſ.* l. 5 c. 40 l. 8; &c.

Clösel / (Melchior) ein Cardinal und Bischoff zu Wien und Neustadt in Oesterreich/ war von geringen eltern / und soll sein vater ein becker gewesen seyn. Er wurde gebohren zu Wien an. 1553; und weil er auf befehl des Käysers Rudolphi II unter die alumnos der Jesuiten aufgenommen wurde/ es ihm auch weder am ingenio noch fleiß etwas zu erlernen fehlte/ kam er gar bald empor; sintemal er nicht allein professor theologiæ zu Wien/ sondern auch Cantzler der universität/Dom-Probst zu S. Stephan/ und der theologischen facultät Decanus wurde. Wie er denn auch nach absterben Martini Radwigers a. 1588 anfangs Administrator und hernach Bischoff zu Neustadt in Oesterreich worden; auch in selbigem und vorigem jahre 1587 krafft der ihm aufgetragenen commißion/ aus unterschiedenen städten und flecken in Oesterreich die lutherischen prediger wegschaffte. Im jahr 1594 begleitete er den Käyser Rudolphum auf den reichs-tag nach Regenspurg/ wurde auch im selbigen jahre Bischoff zu Wien/ wiewol andere sagen/ daß solches an. 1602 geschehen. Der Ertz-Hertzog Matthias / der hernachmals Käyser wurde/ machte ihn zu seinem rath und hof-prediger/ und überließ sich ihm fast gantz und gar / dergestalt / daß Clösel alles bey ihm dirigirte/ und dadurch die allergröste autorität erlangte. Dahero ihm auch von etlichen beygemessen wird/ daß er an der uneinigkeit zwischen diesem Ertz Hertzoge Matthia und seinem bruder dem Käyser Rudolpho grosse ursach mit gewesen sey. Dem sey wie ihm wolle/ nachdem Matthias an. 1612 die käyserliche krone erhielte/ wuchs des Clöselii ansehen nicht wenig/ so/ daß ihm auch der Pabst Paulus V auf käyserliche interceßion zum Cardinal/ doch sine titulo, creirte/ und wurde ihm zu Prage im besagtem jahre den 29 julii der cardinals-hut solenniter aufgesetzt. Hierauf wohnte er an. 1617 der krönung des Ertz-Hertzogs Ferdinandi zum ungarischen Könige mit bey / reisete auch im selbigen jahre mit dem Käyser nach Dreßden zum Churfürsten von Sachsen. Im folgenden jahre 1618 befand er sich mit bey den friedens-tractaten zwischen der republic Venedig und dem Könige Ferdinando/ und brachte selbige zur richtigkeit / welches den Spaniern nicht gefiel/ als die gerne gesehen hätten/ daß dieser an seiten Oesterreichs höchst-unbillige krieg länger wäre continuiret worden/ damit sie desto mehr lufft in Italien bekommen möchten. Dannenhero die Spanier an dem käyserlichen hofe ihr äuserstes thaten/ diesen Cardinal zu stürtzen/ welches sie endlich um so viel leichter zuwege bringen konten/ weil nicht allein der König Ferdinandus und Ertz-Hertzog Maximilianus von den spanischen consiliis dependirten/ sondern auch aus besondern ursachen dem Cardinale Clöselio feind waren. Denn es suchte dieser Cardinal des Käysers autorität auf das äuserste zu behaupten / und hatte die abtretung der böhmischen und ungarischen krone bey des Kayſers leb-zeiten an Ferdinandum sehr widerrathen. Dannenhero wurde ihm von seinen feinden schuld gegeben / er hegte die ketzer: er suchte das österreichische haus in mißverstand und uneinigkeit unter sich selbst zu setzen: er nähme auch geld und verkauffte die ämter/ und was dergleichen beschuldigungen mehr waren. Weil aber seine dimißion von dem Käyser keinesweges zu erhalten war/ dannenhero wurde beschlossen/ daß man mit gewalt sich seiner person versichern wolte / welches auch geschahe. Denn als der Cardinal den 20 julii in des Ertz-Hertzogs gemach / woselbst auch der König und der spanische ambassadeur war/ zu rathe beruffen wurde / warteten im vorgemache die Grafen Dampier und Cotalto reisefertig auf/ und der Freyherr Breuner führte ihn in ein ander gemach/ und zeigte ihm an im namen des österreichischen hauses/ daß er von den reichs-geschäfften solte entsetzt seyn; worauf er den cardinals-habit ablegen/ und einen andern dargegen anthun muste. Wider welches verfahren ob gleich der Cardinal auf das hefftigste protestirte/mochte es doch nicht seyn. Er wurde durch einen verborgenen gang die burg hinaus/ und so weiter in einer verdeckten kutsche nach Tirol geführet/ und daselbst dem Ertz-Hertzoge Leopolden/der ihm auch nicht gut war/ in verwahrung geliefert. Der Käyser/nachdem der König Ferdinand und der Ertz-Hertzog ihm solches kund gethan/ alterirte sich zwar zum hefftigsten wider dieses verfahren/ muste aber solches endlich geschehen lassen/ und that insonderheit der Cardinal von Dietrichstein / ein mann von grossem ansehen / sein äuserstes/ den Käyser wieder zu besänfftigen. Der Pabst war gleichfalls mit diesem verfahren nicht zufrieden; und ob man gleich an österreichischer seiten vorgab/ daß man den Cardinal und die gantze sache des Pabstes urtheil und gutbefinden unterwerffen wolte/ so konte doch der Pabst Paulus V die loßlassung des Cardinals nicht erhalten. Dessen nachfolger aber/ Gregorius XV, ließ sich diese sache mit grösserm ernste angelegen seyn/ und brachte es endlich dahin/ daß an. 1622 der Cardinal Clösel nach Rom geschickt wurde; da er dann erstlich eine zeit lang in dem castell S. Angelo verbleiben muste. Als aber die untersuchung dieſer sache angestellet wurde / wuste dieser Cardinal seine unschuld mit solchem nachdrucke vorzustellen/ daß er von den darzu verordneten Cardinälen gäntzlich loßgesprochen wurde; auch wurde er Cardinal Presbyter titulo S. Mariæ de pace. In solcher seiner anwesenheit zu Rom starb der Pabst Gregorius XV, und halff der Cardinal Clösel in dem conclavi an. 1623 den Pabst Urbanum VIII erwehlen / welcher ihn gleichfalls für unschuldig erkannt/ und ihm erlaubte / wiederum nach Wien zu seinem bischoffthum zu kehren / so auch mit erlaubniß des Käysers Ferdinandi II im monat januario an. 1627 geschahe. Und wurde er von der universität und clerisey daselbst mit grosser ehrerbietung empfangen. Bald darauf aber den 8 september an. 1630 starb er zu Neustadt in Oesterreich im 77sten jahre seines alters / und ward zu Wien begraben. *Baptiſta Nani* hist. de la republique de Veniſe t. I l. 4; *Michael le Vaſſor* hist. du regne du Louis XIII t. III l. 12 p. 229 seqq.; *Ludolphs* schaubühne der welt-geschichte des ietztlauffenden seculi ad an. 1618 pag. 666; item ad an. 1623 pag. 132; *Freherus* in theatro pag. 69.

Clogher; ſ. Clocher.

Cloney oder Clon/ lat. Clona, eine stadt in Irrland/ in der provintz Momonie und in der grafschafft Cork / mit einem bischoffthum unter Cashyl gehörig. Sie liegt 3 oder 4 meilen von dem meere zwischen Lismore und Cork / und ist zwar klein / aber lustig und wohl bewohnt.

Clonfort/ eine stadt in Irrland in Connacia / in der grafschafft Galloway/ mit einem bischoffthum/ unter Toam gehörig. Sie liegt an dem flusse Shennon / welches zu ihrer kauffmannschafft behülfflich ist.

Cloppenburg/ eine stadt im bischoffthum Münster an der Soste / hat ein gutes schloß und ein weitläufftiges amt unter sich/ welches an die grafschafft Oldenburg und das amt Wildeshusen gräntzet.

Clotarius I, der alte zugenamet/ Clodovåi I sohn/ hatte zu erst das königreich Soissons / bekam aber nach seiner brüder und vettern tode noch darzu Austrasien/ und endlich das gantze königreich Franckreich. Er führte 2 mal krieg in Burgund/ nemlich an. C. 523 und 25/ und tödtete seines bruders Clodomiri söhne/ Theobaldum und Gontierum/welche er verschmitzter weise von seiner mutter Clotilde/ unter dem vorwande / sie in ihr vetterlich erbtheil einzusetzen / heraus gelocket hatte. An. 531 halff er seinem bruder Thiderico in der eroberung des landes Thüringen; und als er nachgehends mit seinem bruder Childeberto in krieg verfallen/ riß ein grosser sturm ihre armeen von einander/ da sie im begriffe waren mit einander zu schlagen. Wie nachgehends solche uneinigkeit wieder vertragen / thaten sie beyderseits mit einander einen einfall in Spanien / und brachten ein groß theil davon unter sich/ welches an. C. 543 geschehen. Als anno 548 seines bruders Thiderici sohn Theodebertus/ und an. 552 auch dieses sein sohn Theobaldus gestorben / succedirte er im königreiche Austrasien. An. 555 schlug er die Sachsen und Thüringer an der Weser / welche sich empöret hatte / und verwüstete ein groß theil Sachsen-landes auch gantz Thüringen. Im folgenden 557sten jahre soll er abermal einen zug wider die Sachsen vorgenommen haben; weil sie sich aber bequemet/ und den vorigen tribut versprachen / hat er abziehen wollen; allein die vornehmsten fränckischen Herren haben ihn genöthiget / sich mit den Sachsen in eine schlacht einzulassen / welche letztern noch vor der schlacht die helffte ihres landes Clotario dargebothen; als er aber auch dieses ausgeschlagen/ hat er von den Sachsen eine solche niederlage erlitten / daß er fast den frieden von ihnen bitten müssen. Sein bruder Childebertus aber reitzte aufs neue die Sachsen wider Clotarium / welche dann an. 557 bis Teutz über den Rhein giengen; denen aber Clotarius mit einer grossen armee entgegen kam/ sie in unterschiedenen harten treffen dahin brachte/ daß sie frieden bitten/ und 500 ochsen zum jährlichen tribut versprechen musten. Es hatte auch dieser Childebertus/ des Clotarii sohn Cramnem/zu einer conspiration wider seinen vater verführet/ iedoch konte er nicht den ausgang dieses seines verrätherischen unternehmens sehen / weil er bald darauf starb/ und also Clotarium zum einigen Regenten von Franckreich hinterließ/ welcher seinen sohn vor dieses mal pardonirte. Als er aber zum andern mal die waffen wider seinen vater ergriffen hatte / ließ ihn derselbige mit seiner gantzen familie in einer mit stroh gedeckten hütte verbrennen/ worüber er sich aber nachgehends hefftig grähmete. Endlich/ als er an. 561 im walde zu Guise sich zu sehr mit der jagt übernommen/ überfiel ihn ein hefftiges fieber / daran er im monat decemb. selbigen jahres im 64sten seines alters/und 50sten seiner regierung starb. Man sagt/ daß er ein geschickter/ verständiger / tapfferer und freygebiger Herr/ aber darneben sehr grausam und ehrgeitzig gewesen sey. Er hat 6 gemahlinnen gehabt: 1) Ingonde/ mit welcher er gezeuget Gontier und Childebertum/ welche beyde vor ihm gestorben; ferner Charibertum den König von Paris; Gontraneum den König von Orleans und Burgund; Sigebertum/der König von Austrasien worden;und Clodohinden/ eine gemahlin Albini des longobardischen Königs. 2) Haregonde/ der Ingonde schwester/ welche ihm Chilpericum König von Soißons gebohren. 3) Chunsene oder Gunsine / eine mutter des unglücklichen Chramne. 4) Die H. Radegonde/ Bertharii Königs in Thüringen tochter. 5) Gundiuca/seines bruders Clodomirs wittwe; und 6) Waldrade / Theobaldi Königs von Austrasien wittwe. Nach seinem tode wurde das fränckische reich unter seine ietztgedachte 4 söhne Charibertum/ Sigebertum/ Gontraneum und Chilpericum getheilet. *Gregor. turon.* l. 3 & 4; *Procop.* de bello Goth.; *Aimoin.* l. 2;

Marius abenticenſis in chron. *Auctor.* append. ad Marcellini comitis chron; *Auctor* epiſt. geſtor. Francor. c. 27; *Auctor* excerpt. chron. ex Fredegarii ſchol. hiſt. miſc. c. 51; *Sigebert.* in chron.; *Fortunat. Valeſius; Mezeray; Sagittar.* in antiq. duc. Thuring. l. 1 c. 4; &c.

Clotarius II, der groſſe oder der junge zugenahmet/ kam nach ſeines vaters Childeberti I tode an. C. 584/ da er nur 4 monat alt war/ zur regierung. Weil nun ſeine mutter Fredegonde ſich vor Brunehilden gewöhnlicher argliſtigkeit und vor des Königs von Auſtraſien Childeberti macht furchte/ erſuchte ſie Gontran/ den König von Burgundien/ Clotarii vetter/ ſein beſchützer zu ſeyn/ worzu ſich auch dieſer gar willig bequemte. Nach Gontrans tode nahm ſich Fredegonde ihres ſohns ſelbſt an wider Childebertum/ und ſchlug denſelben an. 593 in der ſchlacht bey Soiſſons/ da ſie den jungen printzen ſelbſt mit bey der armee hatte/ um ihren leuten durch ſeine gegenwart einen deſto gröſſern muth zu machen. Als Fredegonde 2 jahr darnach dieſes zeitliche verließ/ ward Clotarius von Theoberto und Theoderico des Childeberts ſöhnen feindlich angefallen/ welche/ wo ſie nicht ſelbſt unter einander uneinig worden wären/ ihm viel zu ſchaffen würden gemacht haben. Nachdem aber der erſte an. C. 611 getödtet ward/ und der andere im folgenden jahre an der rothen ruhr ſtarb/ ererbte Clotarius beyder ihre länder. Nach dieſem brachte er an. 627 die Sachſen unter ſich/ und ließ alle diejenigen/ ſo die länge ſeines ſchwerdts übertroffen/ hinrichten/ tödtete auch den Hertzog Bertoald mit ſeiner hand. Er ließ ſich harte angelegen ſeyn/ nachdem er an. 613 die Brunehilden aus dem wege hatte räumen laſſen/ ſein königreich in gute ſicherheit zu ſetzen/ und ſeiner unterthanen leben und ſitten zu verbeſſern. Endlich ſtarb er an. C. 628 im 45ſten jahre ſeines alters. Er hat 3 gemahlinnen gehabt/ welche/ wie insgemein dafür gehalten wird/ Holdetrude/Bertrude und Sichilde geheiſſen/ und ſoll er mit der erſten gezeuget haben Meroveum/ den er im 4ten jahre ſeines alters an die ſpitze ſeiner armee geſtellet/ Brunehild aber ließ ihn umbringen/ nachdem er in der ſchlacht bey Etampes an. 603 gefangen worden/und Dagobertum/ welcher König in Franckreich worden. Wiewol einige die andere gemahlin Bertrude für des Dagoberts und Chariberti Königs von Aquitanien mutter ausgeben. *Greg. turonenſ.* l. 7; &c. *Aimoin.* l. 3 & 4; *Auctor* vitæ Dagoberti; *Auctor* epiſt. geſt. Franc.; *Fredegar.* c. 46; *Regino; Sigebertus; Valeſius*; *Mezeray*; &c.

Clotarius III, König von Franckreich und Burgund/ ſuccedirte ſeinem vater Clodoveo II. In währender ſeiner minderjährigkeit führte ſeine mutter Batildis mit ſonderbarer klugheit die regierung/ bis Ebroin/ ſo Major domus oder königlicher hofmeiſter war/ ſelbige nöthigte/ in die abtey vor Chelles ihre zuflucht zu nehmen/ da er ſich dann des Königs jugend zu ſeinem vorhabenden intereſſe bediente/ und durch allerley verübte grauſam- und ungerechtigkeiten beydes den Frantzoſen und ausländern eine groſſe furcht vor ihm einjagte. Clotarius ſtarb etwan an. 614 oder 615 im 17den jahre ſeines alters ohne erben. Von der zeit ſeiner regierung ſind die ſcribenten nicht einſtimmig/ indem einige 4/ andere 11/ andere 14 jahr ſetzen. *Fredegar.* in ſuppl. hiſt.; *Gregor. turon.*; *Auctor* de geſt. Franc.; chron. de Moiſſac.; *Ado Viennenſ.* continuat. Aimoini; *Sigebert.*; la vie de S. Vandrille; &c.

Clotarius IV, welchen einige für Thiderici III, andere vor Dagoberti II ſohn halten/ wurde durch Carolum Martellum zum König proclamiret/ welcher ihn Childerico III entgegen ſetzen wolte. Allein er behielt nicht lange dieſen titul/indem er ohngefähr 17 monat hernach an. 718 oder 19 ſtarb. *Fredegar.*; *Henſchenius*; *Valeſius.*

Clotho/ eine von den Parcen/welche/Heſiodi bericht nach/eine von des Jupiters und der Themis töchtern ſeyn ſoll/und wie die Heyden vorgaben/ die fäden des menſchlichen lebens ſpinnen. Clotho iſt diejenige/ welche den rocken hält. *Heſiod.* in theogon.

Clotilde oder Chroctilde von Burgund/ Königin von Franckreich/ Clodovei des erſten gemahlin/ war Chilperici tochter/ Gondebaldi aber/ desgleichen Gabegiſili und Gondemari/ ſo allerſeits Könige in Burgundien waren/baſe. Gondebald der älteſte machte an. C. 400 mit ſeinem andern bruder einen anſchlag/ die andern zwey ihres erbtheils zu berauben; darauf ward Gondemar in einem thurn verbrandt/ Chilperic mit ſeinen ſöhnen und gemahlinnen ermordet/ und in die Rhone geworffen/ den töchtern aber noch das leben geſchenckt.

Clotilde/ die jüngſte/hielte ſich bey ihrem vetter Gondebald auf/ welcher in ihre heyrath mit Clodoveo nicht bewilligen wolte. Jedoch ward endlich an. 492 ſelbige vollzogen durch vermittelung Aureliani eines frantzöſiſchen vornehmen Herrns/ welcher ſich in einen bettelhabit verkleidete/ um deſto weniger erkannt zu werden/ und dafür die grafſchafft Melun zum recompens bekam. Dieſe Clotilde redete hierauf zum öfftern mit ihrem heydniſchen gemahl von der chriſtlichen religion/ bis er endlich in der ſchlacht bey Tolbiac gelobte/ wenn er überwinden würde/ ſelbige anzunehmen/ auch darauf an. 496 ſich tauffen ließ. Nach ſeinem tode an. C. 511 hatte ſie das unglück/ daß ſie einen einheimiſchen krieg unter ihren kindern erleben muſte/ und nicht vermögend war/ dieſelbe wiederum zur einigkeit zu bringen/ wiewol einige den groſſen ſturm/ welcher verhinderte/ daß Childeberti und Theoderti armee wider Clotarium nichts ausrichten konte/ ihrem gebete zuſchreiben. Endlich ſtarb ſie zu Tours an. C. 543 oder 48/ nachdem ſie 70 jahr alt worden. *Gregor. turon.* l. 2. 3 & 4; *Sigebert.* in chron.; *Cauſſin.*; *Valeſius.*

Clotilde/ Clodovei I und der H. Clotilde tochter/ wurde anno 517 an Amalricum der weſt-Gothen in Spanien König vermählet. Dieſer arianiſche Herr ſuchte erſtlich durch freundlichkeit ſie zur veränderung ihrer religion zu bewegen. Als er aber ſahe/ daß ſeine mühe vergeblich war/ trachtete er durch allerley grauſame und ſchimpffliche mittel ſeinen zweck zu erlangen/ indem er ſie bisweilen dermaſſen prügelte/ daß ſie blut ausſpiehe/ und wenn ſie zur kirchen gieng/ mit koth bewerffen ließ. Da nun Clotilde ſolches nicht länger ausſtehen konte/ thät ſie es ihrem bruder Childeberto zu wiſſen/welcher bald darauf mit einer mächtigen armee in Amalrici länder einfiel/ihn in einem treffen erlegte/ und ſeine ſchweſter erlöſete/ welche aber auf ihrer reiſe nach Franckreich an. C. 531 dieſes zeitliche geſegnete. *Gregor turon.* l. 3 c. 10. 21 & 29; *Aimoin.* l. 2 c. 8 & 9; &c.

S. Clou oder **Chlodulfus**/ Biſchoff zu Metz/ war ein ſohn des S. Arnulphi; er lebte anfänglich in groſſem anſehen an dem frantzöſiſchen hofe/ und verwaltete die vornehmſten geſchäffte des reichs/ nahm aber hernachmals auf vielfältiges anſuchen der geiſtlichkeit und des volcks die biſchöffliche dignität zu Metz an ums jahr 664. Im 90ſten jahre ſeines alters an. 703 ſoll er zum Ertz-biſchoff zu Trier ernennet/ wiewol einige zeit darauf von dannen wieder vertrieben worden ſeyn. Er ſtarb an. 718. *Paul. Warnefried.* de epiſc. metenſ.; *Meuriſſe* l' hiſt. de l' Egl. de Mets.

S. Clou oder **Clodovaldus**/ ein ſohn Clodomiri Königs von Orleans. Er wurde nach dem tode ſeines vaters an. 524 zu Paris bey ſeiner groß-mutter der H. Königin Clotilde nebſt ſeinen beyden brüdern Theobaldo und Gontiero auferzogen; aber ihres vaters bruder Clotarius I ließ dieſe Printzen/ unter dem vorwande/ ſie zu Königen zu machen/ zu ſich kommen/ und tödtete grauſamer weiſe den Theobaldum und Gontierum; Clodovaldus aber ward von einigen kriegs-leuten in ſicherheit gebracht. Er begab ſich alſo in den mönchs-orden/ gieng nach Provence/ und kehrte hernachmals wieder nach Paris. Er baute ein kloſter in dem dorffe Nogent/ 2 meilen von Paris/ woſelbſt er ſtarb/ und iſt er unter die zahl der heiligen gezehlet worden. Das dorff Nogent iſt hernach S. Clou von ihm genennet worden. *Gregor. turonenſ.* l. 3 c. 18; *Aimoin.* l. 2 c. 12; *du Sauſſay* martyr. des ſaint. de France d. 4 dec.

Clovis; ſ. Clodoveus.

Cluentius/ ein Römer/ welcher 700 jahr nach erbauung der ſtadt Rom gelebt. Er wurde von ſeiner mutter Soſia angeklagt/ daß er an dem tode ſeines ſtieff-vaters Oppianici ſchuldig wäre/ aber Cicero defendirte ihn in einer ſchönen rede/ die noch heutiges tages verhanden.

Clugny. Das geſchlechte von Clugny/ ſo alt und berühmt iſt/ hat unterſchiedene vornehme leute hervor gebracht. Es war bereits anno 1083 bekannt/ da Symphorianus von Clugny lebte. Wilhelmus I hat dieſes haus in anſehen gebracht/ durch die heyrath mit Johanna von Autun/ ſo groſſe güter beſeſſen. Sein ſohn Wilhelmus II zeugte Johannem/ der das geſchlechte fortgepflantzt; Ferrandum/ der Cardinal geworden; und Wilhelmum Biſchoffen zu Poictiers/welcher letztere bey dem Könige Ludovico XI in groſſen gnaden geſtanden/ zu wichtigen geſchäfften gebraucht worden/ und an. 1480 geſtorben. Johannes hinterließ einen ſohn Wilhelmum III, dieſer Ludovicum/ von welchem die Herren von Conforgien d' Aiſi in Auxois/ de la Rocque, du Brovillas, &c. hergeſtammet ſind. *du Bouchet* ann. d' Aquit. p. IV; *Iob. Couſin* hiſt. de Tourn; *Friſon* Gall. purp.; *Sammarth.* Gall. chr.; *Aubery* des Cardin.; *Comineus* l. 5 c. 17; *Iob. Rolinus* de epiſc. æduenſ.; *Munier* mem. d' Autun; *Onuphr.*; *Victorell.*; *Vghel*; *&c.*

Clugny/ (Ferrandus) Cardinal und Biſchoff zu Tournay/ war von Autun in Burgund/ ein ſohn Wilhelmi II Herrn von Conforgien/ Meneſer/ ꝛc. Er legte ſich in ſeiner jugend auf die ſtudia, inſonderheit auf die rechtsgelahrtheit/ die er zu Bononien/ Ferrara und Padua tractirte/ auch an dem erſtern orte Doctor wurde. Philippus III Hertzog von Burgund/ machte ihn zu ſeinem ſtaats-rathe/ brachte ihm das amt eines protonotarii apoſtolici zuwege/ und gebrauchte ſich ſeiner bey unterſchiedenen wichtigen verrichtungen/ dergleichen auch deſſen nachfolger Carolus audax that/ der ihn zum Cantzler des ritter-ordens vom göldenen vließ machte/ und an. 1473 das biſchoffthum Tournay gab. Der Pabſt Paulus II, bey welchem er als geſandter geweſen/ ernannte ihn an. 1471 zum Cardinal; weil aber dieſer Pabſt ſtarb/ ehe er conſiſtorium hielt/ war dieſe promotion unkräfftig. Endlich aber brachte ihm der Käyſer Maximilianus I den cardinals hut zuwege/ welchen ihm der Pabſt Sixtus IV gab den 15 may an. 1480. Er ſtarb plötzlich zu Rom den 9 oct. an. 1483.

Clugny/ eine berühmte abtey in dem diſtrict Maconnois in Burgund. Das haupt des Cluniacenſer-ordens/ von welcher auch eine kleine ſtadt an dem fluſſe Grone gelegen/ 4 meilen von Macon ihre benennung hat. Dieſe abtey iſt gegründet nach der regel S. Benedicti im jahr 910 durch Bernon einen abt von Gigniac; wiewol einige vorgeben/ daß Warin oder Guerin ein Graf von Chalons und Macon um das jahr 826 dieſes kloſter gegründet/ und daß Bernon ſolches nur reſtauriret/ welche meynung aber keinen grund findet. Dem Bernoni folgte Otto/ dieſem Majolus/ und ſo ferner. Auch ſind aus dieſer congregation von Clugny unterſchiedene Päbſte/ als Gregorius VII, Urbanus II und Paſchalis II; ingleichen viele Cardinäle/ Biſchöffe und andere berühmte leute entſtanden. An. 1562 iſt dieſe abtey in den innerlichen kriegen zerſtöret/ und die bibliothec verbrandt worden. *Petrus bleſenſis* epiſt. 79; *Rudolph. Glaber* l. 3 hiſtor. cap. 5; *Baronius* anno Chriſti 1245 num. 28; *Sammarth* Gall. chriſt. t. IV; *Thuanus* l. 31 ſeq.

Cluid oder **Clyd**/ lat. Cluda, Clota und Glotta, ein fluß im ſüdlichen Schottland/ gehet bey Glaskow vorbey/ nimmt etliche bäche in ſich/

Digitized by Google

ſich / und ergieſſet ſich in einen meer-buſen / welcher davon den namen hat.

Cluidesdale oder **Clydesdale**/ lat. Cludesdalia und Glottiana, eine provintz in der ſüdlichen gegend von Schottland/ welche ſo genennet wird von dem fluſſe Clyde/ der mitten hindurch läufft. Aus einem in dieſer landſchafft befindlichem hügel entſpringen 3 flüſſe / welche in 3 unterſchiedene ſeen lauffen/ als die Tweed ins teutſche meer/ Anan ins irrländiſche / und Clyd in das Deucaledoniſche Glaskou / ſo an dieſem letztern fluſſe lieget/ iſt die haupt-ſtadt in dieſer grafſchafft/ welche ihrer länge halber in 2 ämter oder vogteyen eingetheilet wird/ und eine der beſten provintzen in Schottland iſt.

Clundert/ ein kleiner wohlbefeſtigter ort in ſud-Holland an der RooVaert auf der inſul Ruygenhill nahe an den brabantiſchen gräntzen gelegen. *Zeiler.*

Cluſia/ des Königes Thuſci tochter / iſt in der hiſtorie wegen ihrer keuſchheit berühmt. Valerius Torquatus / der Römer General/ hatte ſich in ihre ſchönheit dergeſtalt verliebet / daß er ſie von ihrem vater begehrte; und nachdem ihm ſolches abgeſchlagen worden / mit gewalt den ort/ worinnen ſie ſich aufhielte/ anfiel. Als ſie dieſes gewahr wurde / ſtürtzte ſie ſich ſelbſt von der ſpitze eines hohen thurms herab/ um nicht in ſeine hände zu kommen/ welcher fall ihr gantz nichts ſchadete/ weil der wind ihre kleider ergriffen/ und ſie alſo unverletzt herab führte. *Plutarch.* in parall.

Cluſium oder **Chiuſi** / eine ſtadt in Italien/ in dem Toſcaniſchen/ nebſt einem biſchoffthum unter Siena gehörig. Sie liegt nicht weit von dem ſee Chiana in einem ländgen val de Chiana genannt. Livius/ Polybius/ Strabo/ Plinius und andere unter den alten gedencken zum öftern der ſtadt Cluſium/ welche zu der zeit des Königs Porſena die haupt-ſtadt in Hetrurien war. Es iſt auch dieſe ſtadt unterſchieden von Chiuſi nuovo, einem flecken in dem Toſcaniſchen / auf einem hügel gegen dem urſprunge des Tiber-fluſſes gelegen. *Leand. Alberti* deſcr. Ital.

Cluſius/ (Carolus) oder de l'Ecluſe, ein berühmter medicus von Arras/ woſelbſt er den 19 febr. anno 1526 gebohren. Er ſtudirte zu Gent und Löven/und erlernte daſelbſt nebſt den ſprachen die rechts-gelahrtheit. Er that hierauf eine reiſe nach Teutſchland/ hielt ſich zu Marpurg/ Wittenberg und Straßburg auf/ gieng ferner nach Franckreich/ und ſtudirte daſelbſt 3 jahr unter dem berühmten Wilhelmo Rondelet/ ward auch daſelbſt Doctor. An. 1550 kam er zurücke nach den Niederlanden/ trat aber an. 1563 wieder eine reiſe nach Teutſchland/ Franckreich/Spanien/Portugall und Engeland an. Da er nun anno 1571 wiederum nach hauſe kam/ berieff ihn der Käyſer Maximilianus II, und vertrauete ihm die aufſicht ſeines gartens an / dergleichen verrichtung er auch unter dem Käyſer Rudolpho hatte. Weil ihm aber das hof-leben nicht länger anſtand / begab er ſich nach Franckfurt am Mayn/ und blieb daſelbſt 6 jahr / bis er an. 1593 nach Leyden zum profeſſore botanices beruffen wurde/ woſelbſt er auch ſtarb den 4 april. an. 1609 im 84ſten jahre ſeines alters. Man hat von ihm unterſchiedene ſchrifften: als rariorum plantarum hiſtoriam; exoticorum libros X; aromatum & ſimplicium aliquot medicamentorum apud Indos naſcentium hiſtoriam, u. a. m. welche zuſammen in 2 volum. verfaſſet ſind. *Valer. Andreæ* bibl. belg.; *Meurſius* in Ath. batav.; *Melch. Adam.* in vit. Mad.; *van der Linden; Lorenzo Craſſo; Freher.; &c.*

Cluſon / iſt eine kleine ſtadt in der landſchafft Bergamaſco/ 3 meilen vom Lago d' Iſeo entlegen/und dahero merckwürdig/daß in ihrer gegend 15 verſchiedene wege über die Alpen in Graubündten gehen. *Mayr.*

Clutin/ (Rainaldus) oder de Glutigni von Paris / lebte in dem 16den ſeculo. Er war aus einem guten geſchlechte / aus welchem unterſchiedene parlaments-räthe zu Paris entſproſſen. Petrus Clutin ſein vater war rath und Präſident aus anquetes, und ſtarb an. 1533. Sein älterer bruder Henricus Clutin d'Oiſel Herr von Ville Pariſis wurde in unterſchiedenen wichtigen verrichtungen gebraucht / und als ambaſſadeur nach Schottland und nach Rom geſchickt/ an welchem letztern orte er auch ſtarb an. 1571. Rainaldus ſolte anfänglich ein advocat werden/ er hatte aber gröſſere zuneigung zu den ſtudiis elegantioribus, denen er ſich gäntzlich ergab/ und durch hülffe ſeines bruders anſehnliche beneficia erlangte. Er war ein guter lateiniſcher poete/ und hat ſich ſonderlich berühmt gemacht durch das vortreffliche gedichte von der victorie/welche die Chriſten an. 1571 wider die Türcken bey Lepanto befochten/ und welches er kurtz vor ſeinem ende verfertiget/ſintemal er noch in ſelbigem jahre an. 1571 geſtorben. *Sammarth.* in elog. l. 2; *Thuan.*; *Blancard* concil. du parl. de Paris.

Cluverus/ (Johannes) ein bekannter theologus der lutheriſchen kirchen/ wurde gebohren zu Krempe in Stormaren den 16 febr. anno 1593. Er wurde im 14den jahre ſeines alters nach Hamburg geſchickt/ von dannen er ſich an. 1610 nach Roſtock begab/ ſeine ſtudia daſelbſt zu continuiren; auch wurde er an. 1613 magiſter, nachdem er in demſelbigen jahre eine reiſe durch Teutſchland gethan hatte / und bald darauf poeſeos profeſſor. Hiernechſt wurde er prediger zu Meldorp/ nachdem ihm unterſchiedene ſchul-bedienungen angetragen worden/ und an. 1621 zu Marne in Dietmarſen / von dannen er anno 1623 nach Sora zum profeſſore theologiæ und paſtore auf dieſer neuen academie beruffen wurde; worauf er an. 1626 zu Coppenhagen zum Doctore creiret / aber an. 1630 wiederum nach Meldorp zum paſtoren und Superintendenten in Dietmarſen vociret wurde. Woſelbſt er aber an. 1633 im 41ſten jahre ſeines alters durch einen frühzeitigen tod aus dieſer welt abgefordert worden. Er hat unterſchiedene kinder gezeuget/ unter welchen Michael Cluverus merckwürdig / welcher in der præfation des diluculi apocalyptici, ſo von Johanne Cluvero verfertiget/ das leben ſeines vaters beſchrieben hat. Es hat Johannes Cluverus unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/ worunter ſonderlich merckwürdig epitome hiſtoriarum totius mundi; diluculum apocalypticum, ſeu commentarius poſthumus in apocalypſin Iohannis; harmonia evangeliſtarum ſecundum paſchata & itinera Domini paulo accuratius quam vulgo ſolet digeſta; &c. *Theophil. Spizelius* in templo honoris; *Witte* mem. theol. dec. 3 & in diar. biograph.; *Freber.* in theatro p. 454; *Sagittar.* introd. in hiſt. eccleſ. c. 12 §. 19; *Albert. Bartholin.* de ſcript. Danor. p. 69; & *Joh. Mollerus* in hypomnem. ad h. l.

Cluverus / (Philippus) ein berühmter geographus, wurde zu Dantzig gebohren. Sein vater/ welcher auffſeher über die müntze daſelbſt war/ ließ ſich ſehr angelegen ſeyn/ ihn wohl zu erziehen / ſandte ihn in Pohlen/ darauf in Teutſchland/ und endlich in die Niederlande/ um zu Leyden die rechts-gelahrtheit zu ſtudiren. Weil ſich aber dieſes ſtudium nicht wohl für ſein ingenium ſchickte/ als welches ſonderlich zur geographie geneigt war/ ſo rieth ihm Joſephus Scaliger / ſich auf beſagtes ſtudium zu legen/ welches er auch that; worüber ſein vater ſo ſehr auf ihn erzörnet wurde/ daß er ihm kein geld mehr ſchicken wolte; dannenhero ſich Cluverus unter die militz begab/ und 2 jahr den Ungarn und Böhmen diente/ woſelbſt zu dieſer zeit der Baron von Popel auf käyſerlichen befehl in arreſt genommen wurde/ deſſen apologie Cluverus ins lateiniſche überſetzte und in Holland drucken ließ/ welches der Käyſer ſo übel empfand/ daß er ſich bey den Staaten der vereinigten Provintzen darüber beſchwerte / und wurde alſo Cluverus ins gefängniß geworffen/ worauf er aber nach einiger zeit wieder heraus gelaſſen worden/ und alsdann durch Engeland / Franckreich und Italien gereiſet iſt. Als er von dannen zurück kommen / ließ er ſich zu Leyden nieder/ woſelbſt ihm von den curatoribus dieſer univerſität eine jährliche penſion gegeben wurde/ und iſt er auch allda anno 1623 im 43ſten jahre ſeines alters geſtorben/ welcher ſein tod von allen groſſen leuten zu ſeiner zeit beklaget wurde. Er konte 10 unterſchiedliche ſprachen vollkömmlich reden / als griechiſch / lateiniſch/ hoch-teutſch/ frantzöſiſch / engliſch / holländiſch/ italiäniſch/ ungariſch / pohlniſch und böhmiſch. Die von ihm noch verhandenen wercke ſind ſonderlich: de tribus Rheni alveis; Germania antiqua; Sicilia antiqua; Italia antiqua; introductio in univerſam Geographiam tam veterem, quam novam. *Meurſius* in Athen. Bat.; *Witte* in diar. biogr.; *Freber.* in theatr.; &c.

Cluvius Rufus/ ein römiſcher bürger/ erlangte an. C. 45 die ehre des bürgermeiſter-amts / hernachmals wurde er zu wichtigen kriegs-verrichtungen in Spanien gebrauchet. Er ſchrieb memoiren von der regierung Neronis/ und gedencken Tacitus / Suetonius und Plinius ſeiner. Es iſt auch noch ein anderer Cluvius Rufus/welcher quæſtor wurde an. R. 693/ als M. Pupius Piſo und M. Valerius Meſſalla Niger bürgermeiſter waren. Cicero gedencket ſeiner epiſt. fam. l. 13 ep. 56 & ad attic. l. 6 ep. 2; *Tacit.* hiſt. l. 1. 2 & 4; *Sueton.* in Neron.; *Plin.* l. 9 ep. 19; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 1 c. 27; &c.

Clymene/ eine nymphe/ welche des Apollinis gemahlin und des Phaetons mutter war; welchen ſie beredete / daß er von ſeinem vater den ſonnen-wagen zu regieren bitten wolte/ welches aber die urſache ſeines unterganges war. *Ovid.* l. 2 metam.

Clytemneſtra/ war Agamemnons des myceniſchen Königes gemahlin. Man ſagt: daß/ als ſie ſich in den Egiſtus verliebet/ indem ihr gemahl abweſende war / und der belagerung vor Troja mit beywohnete/ ſie ihren gemahl bey deſſen zurückkunfft umbringen laſſen/ und den Egiſtus geheyrathet habe / welcher ſich des myceniſchen reiches bemächtiget/ ſo ums jahr der welt 2871 geſchehen. Als aber Oreſtes ein ſohn des Agamemnons durch ſeine ſchweſter Electra ſolches erfahren/ tödtete er an. m. 2878 den Egiſtus wie auch ſeine mutter die Clytemneſtra. *Vellejus* l. 1; *Euſeb.* in chron.; *Sophocles* in Electra; *Euripides* in Oreſte; &c.

Clytia/ eine tochter des Oceani / wurde von der ſonnen geliebet/ als ſie ſich aber wegen der Leucothoe verachtet ſahe / wurde ſie ſo eiferſüchtig/ daß ſie ſelbiges dem Orchamo einem vater dieſer letztern nymphe hinterbrachte/ welcher dieſelbe tödtete. Apollo gab ſein mißfallen hierüber der Clytiä zu verſtehen/ und haßete ſie hinfüro/ welches ihr ſo nahe gieng/daß ſie ſich durch hunger tödtete / und in eine ſonnen-blume verwandelt wurde. *Ovid.* l. 4 metam. fab. 5 & 6.

Cnafäus; ſ. Foulon (Petrus)

Cnagäus/ ein compagnion des Caſtor und Pollux/ wurde in die inſul Creta geſchickt/ und daſelbſt zu einem ſclaven gemacht; hernachmals/ als er wieder ſeine freyheit erlanget / wurde er zu einem prieſter in dem tempel der Dianä verordnet/welcher von ihm den namen bekommen. *Pauſan.* l. 2.

Cneph/ eine gottheit der Egyptier/ welcher ſie allein die erſchaffung der welt zueigneten. Euſebius meldet aus dem Porphyrio, daß ſie dieſelbe vorgeſtellet mit einem ey/ welches aus dem munde gegangen/ weil bey den Egyptiern ein ey die welt vorgebildet. *Plutarch.* in Iſid. & Oſir.; *Euſebius* l. 3 de præp. evang. c. 12; &c.

Cneus Manlius Vulſo; ſ. Manlius. Es pflegten auch die Römer denjenigen den zunamen Cneus zu geben / die mit einem natürlichen mahlzeichen zur welt gebohren worden/ und haben viel berühmte leute dieſen zunamen geführet.

Cnidus oder **Gnidus** / eine alte ſtadt in der provintz Doris/ welche ein theil von Carien. Sie iſt berühmt wegen eines tempels

Digitized by Google

der Veneris/ darinnen ihr bild von marmor/ welches Praxiteles sehr künstlich verfertiget. Heut zu tage aber ist dieser ort nur ein elender flecken an dem ägäischen meere zwischen den insuln Rhodus/ Stampalia/ Lango/ ꝛc. und machet diese halb-insul ein grosses vorgebürge/ welches Chio oder Crio genennet wird. Herodotus hält Cnidus für eine colonie der Lacedämonier. *Herod.* l. 1; &c.

Cnophius / (Andreas) oder Knopff/ ein theologus der lutherischen kirchen im 16den seculo / und superintendens zu Riga in Liefland; war gebohren zu Cüstrin in der Marck Brandenburg/ und stund anfangs der schule zu Treptow in Pommern nebst Johanne Bugenhagio mit grossem fleisse vor; als aber an demselben orte wider die meßpriester zu S. Anton ein tumult entstanden / darüber der Bischoff sehr zornig worden/ begab sich Cnophius nach Riga zu seinem bruder Jacobo/ der ein canonicus daselbst war/ und wurde gar bald zum predigamte an der kirche S. Petri beruffen/ da er denn sonderlich die lehre von der rechtfertigung allein durch das verdienst Christi triebe / und wider die entgegen gesetzte lehre der römischen kirche eiferte/ doch die alten ceremonien damals noch beybehielte/ welches an. 1522 geschehen. Im folgenden jahre aber fieng Sylvester Tegetmeyer / der von Rostock nach Riga kommen war/ an/ in der kirche S. Jacobi hefftiger wider die bilder in den kirchen und dergleichen zu predigen; daß auch das volck nicht lange hernach selbige aus den kirchen heraus schaffte/ auch so gar die leichen-steine nicht mit frieden ließ. Worauf Lutherus an die zu Riga geschrieben/ und sie von der freyheit und dem rechten gebrauche der äuserlichen ceremonien unterrichtet. Ist also Cnophius der erste gewesen/ welcher das evangelium zu Riga geprediget. Er war sonst auch ein guter poete/ und hat so wol einige psalmen als andere geistliche gesänge in teutsche verse gebracht/ und selbige mit geschickten melodeyen beleget. Ingleichen auch verschiedene bekannte lieder verfertiget. *Chytræus* chr. saxon. l. 10 f. 381 seq.; *Melch. Adam.* vit. theol. germ. p. 17; *Abrah. Sculteti* annal. evang. p. 128. 129; *Seckendorfii* hist. lutheran. l. 1 §. 110. 139; &c. *Freber.* in theatro p. 102.

Cnox / (Johannes) oder Knoxius / ein schottländischer theologus, lebte im 16den seculo. Er war gebohren an. 1515/ und hatte unter dem Johanne Majore zu S. Andrews studiret/ docirte aber hernachmals selbst die theologiam scholasticam, so daß ihn einige seinem lehrmeister vorziehen wolten. Als er aber die schrifften des Augustini und Hieronymi fleißig gelesen/ verwarff er die scotistische subtilitäten/ und gab zu Edenburg sein glaubens-bekäntniß heraus / welches aber den mönchen und geistlichen nicht anstunde/ daher er von dem Ertz-bischoffe David Beton gefangen/ und zum tode bestimmet ward. Er entkam aber / und retirirte sich nach Verwick einer stadt in Engeland an der schottländischen gräntze / woselbst er die lehre vom evangelio fortpflantzte. Es wurde ihm auch damals von dem Könige Eduardo VI in Engeland ein bischoffthum angetragen/ welches er aber ausschlug/ und auch nicht einmal dergleichen titul leiden wolte. Als an. 1553 die Königin Maria die Protestirenden verfolgte / gieng er nach Geneve/ lehrte daselbst seine landsleute / und hielt vertraute freundschafft mit Calvino. An. 1559/ nachdem er wieder in Schottland kommen/ trieb er die lehre des evangelii mit sonderbarem successe/ und starb zu Edenburg den 24 nov. an. 1572 im 57sten jahre seines alters. Er hat in engeländischer sprache verschiedene schrifften verfertiget/ als history of the reformation of the Church of Schotland in 5 büchern; an Answer to an Anabaptists cavillations against predestination; ferner predigten über das erste buch Mosis; wie man beten solle; wider die messe/ ꝛc. Thom. Smetonius hat sein leben beschrieben. *Beza* in vir. illustr.; *Baleus* de scr. Angl.; *Melch. Adam.* in vit. theol. exter.; *Freber.* in theat. pag. 230.

Co oder **Coa**/ **Coos** oder **Cos**/ eine insul auf dem archipelago in Asien gegen die küsten von Carnan zu/ welche sonderlich deswegen berühmt ist/ weil Hippocrates/ Apelles und eine gewisse jungfrau namens Pamphilia/ welche den gebrauch der seyden-würmer erfunden/ daselbst gebohren worden. Von den einwohnern dieser insul lerneten solche nutzung gedachter würmer nachgehends ihre nachbarn/ und von diesen die übrigen völcker. Die Türcken nennen diese insul Stanco oder Stankou/ wiewol sie gemeiniglich mit dem namen Jango beleget wird; wie sie dann auch eine also genannte stadt hat / welche Harnicarnasso gegen über nahe bey Enidus und der insul Valmosa liegt. Vor alters ist sie wegen ihres reichthums und ihres fruchtbaren bodens/ gleichwie nichts minder auch wegen des weltbekannten tempels Æsculapii sehr berühmt gewesen/ worinnen vor diesem eine überaus künstliche-ausgearbeitete statue der Venus war/ welche zur zeit des Käysers Augusti nach Rom gebracht wurde/ wofür gedachter Käyser den einwohnern dieser insul den jährlichen tribut von 100 talenten erließ. Diese insul gehörte vor diesem den Rhodieser-Rittern / anietzo aber ist sie in türckischen händen. *Strabo* l. 14; *Aristotel.* hist. anim. l. 5 c. 19; *Plin*; *Ptolemæus*; *&c.*

Coama und Cuama/ **Coanza**/ ein africanischer fluß in der südlichen gegend des königreichs Congo/ gegen Angola zu/ entspringet aus dem see Zaire/ läufft durch den see Aquilonda/ und ergeust sich endlich unweit der insul Laonde in das äthiopische meer.

Cobali oder **Cobolde**/ also werden genennet gewisse in menschengestalt erscheinende teufel/ hiessen vor zeiten Satyri / und pflegte man von ihnen zu sagen/ daß sie mit Baccho gesellschafft hielten. Das griechische wort κόβαλοι, kömmt her vom hebräischen Chebel, welches so viel heist/ als subtile/ spitzfündige ränckе und fündchen. Einige sagen/ daß es noch heut zu tage deren viel gäbe in Sarmatia oder Pohlen/ da sie sich pflegten in häusern zu verbergen/ und sich sehr freundlich gegen diejenigen anzustellen / bey denen sie dienste angenommen / von den nachbarn wegzustehlen/ was sie etwa sehen/ das im hause / da sie inne sind/ mangele/ die pforte zu warten/ und in summa alles dasjenige zu thun / was man von den besten knechten verlangen und erwarten könne.

Coblentz/ eine alte und vormals wohlerbauete und volckreiche stadt unter den Ertz-bischoff von Trier gehörig / liegt an dem orte/ wo die Mosel und der Rhein zusammen fliessen; daher sie auch lateinisch Confluentia oder Confluentes genennet wird/ 13 meilen von Trier zwischen Mayntz und Cölln. Es wird bereits im itinerario Antonini dieses orts gedacht/ und zu des Käysers Juliani zeiten war ein castell daselbst. Es hat sich auch hernachmals Childebertus König von Austrasien im schlosse zu Coblentz aufgehalten. Und weil hierdurch / daß die fränckischen Könige manchmal daselbst residiret/ Coblentz in gutes aufnehmen kommen war/ so wurde auf des Käysers Ludovici I unkosten von dem trierischen Bischoffe Hetti an. 837 das collegium zu S. Castor vor die Canonicos regulares gestifftet. Und nach der zeit ist auch noch die stiffts-kirche S. Florini fundiret worden. An. 860 kamen 3 Könige allhier zusammen/ und an. 1018 wurde Coblentz von dem Käyser Henrico zu einer stadt gemacht/ da es vorher nur ein flecken und königlicher hof gewesen/ und der kirche zu Trier geschencket. Der Ertz-bischoff Arnoldus II hat es an. 1249 mit mauren umgeben und befestiget/ darinnen sein Nachfolger Heinricus fortgefahren. Käyser Friederichus IH beschenckte es mit dem rechte eines jahrmarckts von 14 tagen/ gleichwie die stadt Franckfurt hat. Es haben aber die Coblentzer unterschiedene mal wider ihre Ertz-bischöffe rebelliret/ als an. 1280 wider Heinricum/ nicht lange hernach wider Dietericum von Nassau/ ꝛc. sind aber allemal von ihnen gedemüthiget worden. An. 1347 wurden sie von Richarden Herrn von Westerburg geschlagen/ und an. 1397 wurde von einem Ritter von Ehrenberg in der stadt feuer angeleget/ daß über 200 häuser abbrandten. An. 1632 wurde Coblentz von den Schwedischen/ und an. 1636 von den Käyserlichen und Spaniern wiederum eingenommen. An. 1688 belagerten ihn die Frantzosen vergeblich / und im folgenden jahre hatten sie gleichfalls einen anschlag darauf / welches ihnen aber nicht gelungen. Sonst ist auch zu Coblentz ein ansehnlicher pallast zur residentz des Churfürsten/ und gegen über zur rechten seiten des Rheins oben auf dem berge die berühmte festung Ehrenbreitstein oder Hermannstein/ davon an seinem orte mit mehrern.

Anno 860 kamen Carolus II Calvus / Ludovicus König in Teutschland und Lotharius König in Lothringen zu Coblentz zusammen / und wurde auch ein synodus von ungefähr 12 Bischöffen gehalten/ und darinnen der friede zwischen diesen 3 Königen befestiget. Die acta davon befinden sich mit Sirmondi noten tomo VIII concilior. An. 922 nach den tractaten zu Bonn versammlete der Käyser Heinricus I und der König von Franckreich Carolus simplex allhier ein concilium von 8 Bischöffen / welche einige verordnungen machten / daß man unter dem 7den grad nicht heyrathen solte/ und dergleichen mehr. An. 1492 im septemb. hielt der Käyser Maximilianus I allhier einen reichs-tag/ und an. 1606 kamen die 3 geistlichen Churfürsten daselbst zusammen/ sich wegen der ligue wider die union zu berathschlagen. *Hincmarus*; *Flodoard*; *Iso*; *Burchard.* in monum. decret.; *Wilh. Kyriandri* trierische chronick; *Brosserius* & *Masenius* in antiq. & annal. Trevir.; topograph. Trevir. p. 47.

Coburg/ lat. Coburgum, ist eine fürstliche sächsische stadt in Francken/ davon ein gantzes fürstenthum den namen hat. Sie liegt an dem Etsch-flusse 6 Meilen von Bamberg gegen den Thüringer walde zu. Ihren namen soll sie von den kühen herführen / weil sich gute vieh-weide um selbige gegend befindet. Einige halten darfür / daß sie des Ptolemäi Melovacum oder Melocabum sey / weiln um den Mayn herum kein anderer ort/ auf welchen sich gedachter name besser schicke. Daß sie vor mehr als 700 jahren eine stadt gewesen / kan ihre benennung/ damit sie zu selbigen zeiten belegt worden / Trufalistatt/ darthun. Das thal/ worinnen sie liegt/ ist auf der einen seiten von dem vestungs-und auf der andern von dem Jüden-berg eingeschlossen/ und ist sie von an. 1315 mit einer von quader-stücken aufgeführten mauer und darzwischen geführten thürmen / wie auch aufgeworffenen und theils ausgemauerten wasser-gräben befestiget worden. Unter den geistlichen gebäuen ist absonderlich die S. Moritz-kirche zu mercken/ welche dem heiligen Mauritio als der stadt patron zu ehren auferbauet worden/ und schon an. 1225 ihre eigene pröbste gehabt. Dieses gebäue hält nach der länge 164 und nach der höhe 64 werck-schuhe. Die mittlere decke ruhet auf 8 grossen rundten in zweyen reihen gesetzten säulen / welche von dem zu Nürnberg an. 1529 verkaufften silbern brustbilde erwehntens S. Mauritii aufgeführet worden. Nicht weniger ist darunter das gymnasium illustre betrachtens würdig / welches von seinem urheber Hertzog Joh. Casimiro den namen führet/ und von ihm mit 26000 fl. bau-kosten an. 1604 erbauet worden. Es ist dieses fürstliche collegium mit 3 grossen auditoriis, einem convictorio für die communitäter und andern ansehnlichen wohnungen versehen. Und ist es an dem/ daß es gar in eine universität verwandelt werde/ darzu die hochfürstlichen gebrüdere gothaischer linie schon an. 1677 von dem Käyser Leopoldo die privilegia erhalten. Unter den weltlichen gebäuen verdienet die fürstliche residentz/ welcher vom Käyser Carolo V bey seiner durchreise der name Ehrenburg beygelegt worden / das vorrecht. Es ist solches vorhero ein baarfüsser-kloster und kirche gewesen/ nach einführung der evangelischen religion aber von seinen besitzern verlassen und deßwegen von Hertzog Johann Ernst zu Sachsen durch ansehnliche erweiterung in eine fürstliche residentz verwandelt worden

Nach-

Digitized by Google

Nach der zeit iſt es durch den von Hertzog Johann Caſimir hierzu beſtellten baumeiſter Bonallino mit groſſen koſten zu gröſſerer vollkommenheit gebracht worden. Der marſtall/ reuthauß/ rennbahne und ball- wie auch zeug- und opernhauß / desgleichen der fürſtliche luſtgarten verdienen nicht weniger geſehen zu werden. Gedachter Hertzog Johann Caſimir hat auch die cantzeley an. 1597 ſehr anſehnlich auf dem marckte nach italiäniſcher art mit verſchiedenen ſtatuen erbauet. Es ſind dieſer ſtadt zu verſchiedenen zeiten / theils von den Käyſern/ theils von ihren eigenthums-Herren / groſſe freyheiten ertheilet worden. Abſonderlich aber hat Käyſer Ludwig an. 1331 ihr vergünſtiget/ daß ſie aller der ſtadt Schweinfurth ertheilten und künfftig noch zu ertheilenden privilegien mit genieſſen/ und der darinnen begriffenen freyheiten/ recht und gerechtigkeiten ſich auf ewigen zeiten bedienen möge/ welches er auch folgenden jahres in einem neuen begnadigungs-briefe wiederhohlet. Auf dem oben-erwehnten feſtungs-berge liegt ein wohl-verwahrtes caſtell gleiches namens mit der ſtadt. Es ſoll dieſes ſeinen urſprung von einer adelichen matrone haben/welche einige für die Richezam / ſo Miſico/ der andere König in Pohlen/zur ehe genommen / aber nachgehends wiederum verſtoſſen/ halten. Wegen frühzeitigen hintritt ihres bruders/ Hertzogs Ottonis in Schwaben/ hat ſie ſich in eine noñe einkleiden laſſen/ und darauf an. 1056 die ſtadt Saalfeld nebſt Coburg dem Ertz-Biſchoff zu Cölln übergeben; daß es alſo nun dieſe und folgende zeiten mehr einem kloſter als feſtung gleich geſehen / bis es endlich an die Grafen von Henneberg gelanget/ welche es zu einem ſchloſſe gemacht. Zu der fortification aber mag der von den Hußiten an. 1430 in das Francken-land geſchehene einfall gelegenheit gegeben haben/zu deren perfectionirung aber nachmals nicht wenig Apel von Vitzthum/ und noch mehr Hertzog Johann Caſimir beygetragen haben/ ſo/ daß ſie nachgehends an. 1632 die käyſerliche haupt-armee vergeblich belagert. Und hätte wohl der käyſerliche General Lamboy im jahr 1635 ſeine langwierige belagerung und blocquade davor aufheben müſſen / wenn nicht der commendant aus übereilung es ergeben. Vor allen aber bleibet Hertzog Friedrich Wilhelm zu Altenburg der ruhm/ daß er der natur mit verſchiedenen durch die kunſt neu-angelegten werckern zu ſtatten gekommen. Gleichwie aber die feſtung vieles von dem feind erlitten/ ſo iſt leicht zu erachten/ daß die ſtadt nicht weniger ausſtehen müſſen/ In der an. 1632 vorgegangenen belagerung/ welche der Hertzog von Friedland commandiret/wurden nicht allein viele häuſer abgebrannt/ die fürſtliche reſidentz Ehrenburg geplündert / ſondern auch die vornehmſten räthe und bürgermeiſter/ wie auch andere wohlhabende perſonen/gefangen weggeführet/ und zu ihrer ranzion eine groſſe ſumma geldes/ die nicht aufzubringen war/ begehret. In der andern belagerung/welche gegen ende des 1634ſten jahres vorgenommen worden/ berechnete das amt Coburg wegen erlittenen ſchadens über 80000 thaler/oder/wie andere berichten/über 200000 fl.

Coburg. Das fürſtenthum gräntzet gegen morgen und mittag an das bißthum Bamberg/ gegen abend an das ſtifft Würtzburg und den hennebergiſchen ſtrich landes von Römhild und Schleuſingen; dann gegen mitternacht an die grafſchafft Schwartzenburg und fürſtliche ſalfeldiſche portion. Es gehören hierzu die ämter Coburg/ Neuſtadt/ Sonnenfeld und Neuhauß/ nebſt den ſtädten Coburg/ Neuſtadt/ Sonnenberg/ Rodach; ferner die ämter Hildburghauſen / Heldburg/ Königsberg/ Eisfeld/ Veilsdorf und Schalckau/und auſſer den ſtädten gleiches namens das ſtädtlein Ummerſtadt; verſchiedene flüſſe/ als Steinach/die Itſch/ Grempe/ Rodach/ die Lauter und die Werra befeuchten nicht allein das land / ſondern bringen auch auſſer den gemeinen fiſchen wohlgeſchmackte lachſen und forellen. Es fehlt auch nicht an geſund-brunnen; wie dann ein ſogenannter kupffer-brunnen bey dem dorffe Grub/ desgleichen ein anderer bey dem dorffe Fechheim ſolche mineraliſche krafft mit ſich führen ſoll. Ehedeſſen waren die gold-bergwercke zur Steinheide und ſilber-ſchmeltzhütten zu Eisfeld in gutem flor/ ſo aber wegen des teutſchen krieges fortzubauen unterlaſſen worden / dannenhero auch die ſchächte und gänge ziemlich zerfallen. Hingegen bedienet man ſich der kupffer- und eiſen-bergwercke mit gutem ſucceß. Einen naturkündiger mögen die hier befindlichen luxſteine/ muſchel- und ſchnecken / ferner agath-büchſen- und flinten-ſteine und ſtein-kohlen / desgleichen der gips und alabaſter-ſtein nicht wenig vergnügen. Zu alten zeiten haben die Catten und Foſſen/ hierauf die Sachſen und von dem Elb-ſtrom vertriebene Thüringer / und nachdem dieſe von den Schwaben zurück getrieben worden / die oſt-Francken dieſe gegend beſeſſen. Nach Pirckheimers meynung haben auch die Caſuarii / Nertereani und Danduri allhier ihren ſitz gehabt. Nicht weniger haben auch die Sorben-Wenden allhier einzuniſteln geſuchet / weswegen dann König Ludwig / als ſie abermals an. 614 in Thüringen einbrachen/ einen tapffern mann/Poppen/Herrn zu Henneberg / zum thüringiſchen gräntz-voigt wider ſie zu ſetzen gezwungen worden. Und kan es wohl ſeyn/daß etwas von dieſen landen gedachtem Poppen und ſeinen erben auf ewig zu beſitzen gelaſſen worden. Nachdem aber an. 1291 Graf Poppo XIV zu Henneberg ohne kinder geſtorben / hinterließ er die coburgiſche pflege Hermannen/ Marggrafen zu Brandenburg und Laußnitz / mit dem zunamen dem langen/ Marggraf Ottonis V und frau Juttä / einer gebohrnen Gräfin von Henneberg/ſeiner ſchweſter ſohn. Weiln aber auch dieſer ohne männliche erben anno 1308 verſchieden / fielen dieſe lande wieder an das haus Henneberg und zwar an Bertholdum den ältern zu Henneberg / welcher ſeiner vortrefflichen meriten wegen in den Fürſten-ſtand erhoben worden. Und nachdem Landgraf Friederich der ſtrenge ſeine enckelin Catharinam ſich an. 1348 vermählet/ brachte ſie ihm dieſe portion landes/ welche damals Francia montana genennet wurde/zu. Sein enckel Landgraf Wilhelmus zu Thüringen/ welcher an. 1482 geſtorben/vermachte ſie nebſt den übrigen landen ſeines brudern Friederici II des ſanfftmüthigen beyden ſöhnen Erneſto und Alberto/ darauf ſie in der theilung an. 1485 Erneſto zugekommen; unter deſſen geſegneten poſteritär gothaiſcher linie ſie annoch floriren. *Ptolemæus* l. 2 Geogr.; *Cluver.* cum comment. Bunon. in introd. ad Geogr., & in German. antiq. l. 3; *Albinus* in ſpecimine hiſtor. Thuring.; *Pirckheimer.* in explicat. locor. per German. in Schard. t. 1; *Sagittar.* in antiquit. Thuring.; *Gaſtel.* de ſtat. Europ. c. 19; *Dreſſer.* de præcip. German. urbibus; *Cyr. Spangenberg* in chron. Henneberg.; *Wolfg Moller.* de vita & reb. geſt. Bertoldi; *Merians* topograph. Francon. p. 19 ſeq.; *Ioh. Sebaſt. Müller.* in annal. des Chur- und Fürſtlichen hauſes Sachſen p. 7, 19, 24, 26, 29, 50, 109, &c.; *G P. Hönn* in der Sachſen-coburgiſchen hiſtor.; *Ludolfs* ſchau-bühne t. 2 p. 395.

Cocalus/ ein König in Sicilien/ lebte in den fabelhafften zeiten/ nahm Dädalum und ſeinen ſohn Icarum auf/ als ſie vor Minos flüchtig worden; machte aber/eine zeitlang darnach/ daß ſelbiger in einer ſtube erſticken muſte / damit nicht etwan Minos/ welcher ihn mit gewalt haben wolte / Sicilien mit krieg angreiffen möchte. Andere ſagen/ daß es Minos geweſen ſey/ welcher von Cocali töchtern in einem bade erſticket worden / als er wider ihren vater zu ſtreiten gekommen/ welcher ihm Dädalum nicht habe ausantworten wollen. Die poeten erzehlen ſolches auf verſchiedene weiſe.

Coccaje / (Merlin) ſ. Folengo.

Coccejus; ſ. Nerva.

Coccejus oder **Coccejanus**; ſ. Dio Caſſius.

Coccejus Auctus/war ein vortrefflicher baumeiſter in Italien/ welcher verſchiedene wercke angab / die Agrippa um Napoli herum machen ließ / unter welchen auch die unter der erden ausgearbeitete wege waren/ welche von beſagter ſtadt bis nach Puteoli oder Pozzuoli/und von dem ſee/welcher bey den alten avernus genennet wurde/ bis gen Cumä gehen. *Strabo* lib. 5.

Coccejus/ (Johannes) ein berühmter theologus der reformirten kirche/ wurde an. 1603 zu Bremen gebohren. Sein vater Timannus Cock/ ſecretarius ſelbiger ſtadt/ hielt ihn mit ernſt in ſeiner jugend zu den ſtudiis, wie er denn in der griechiſchen/ hebräiſchen und andern ſprachen / ingleichen in der philoſophie unter anführung der profeſſoren des gymnaſii daſelbſt / des Gerhardi Neufrille/Gerhardi Hahnewinckels/Matthiä Martinii / eine gute wiſſenſchafft erlangete / auch inſonderheit in der griechiſchen ſprache durch den umgang mit Metrophane Critopulo ſich vollkommener machte / unterſtand ſich auch auf zurathen des Martinii den türckiſchen glauben in türckiſcher ſprache vorzuſtellen / zu welchem ende er den alcoran durchzuleſen genöthiget wurde. An. 1625 begab er ſich nach Hamburg / ſich in leſung der Rabbinen durch anführung eines gelehrten Jüden daſelbſt fertiger zu machen; reiſete von dar nach Franecker/woſelbſt er ſich des Georgii Paſoris/ Sixtini Amamä/ Wilhelmi Ameſii und anderer information bedienete/ und die beyden talmudiſchen tractate ſanhedrin und maccoth mit einer lateiniſchen verſion und gelehrten anmerckungen heraus gab. Hierdurch kam er bey dem Grotio/ Heinſio/ Seldeno/ Salmaſio und andern in ziemliches anſehen; bekam auch/ ſo bald er wieder in ſein vaterland kehrete / die profeſſion der hebräiſchen ſprache/ welcher er mit ſonderbarem fleiſſe vorſtand. An. 1636 wurde er nach Franecker zur ſelbigen profeſſion beruffen / und bekam an. 1643 die theologiſche profeſſion darzu / weil er 2 ſchrifften wider Hugonem Grotium heraus gegeben / und auch ſonſt gute proben ſeiner geſchicklichkeit in der theologie abgeleget hatte. Bey ſeiner theologiſchen profeſſion gab er unterſchiedene ſchrifften heraus/ ſonderlich an. 1648 ſeine ſummam doctrinæ de fœdere & teſtamento DEI, worinnen diejenige lehre von dem bunde GOttes mit dem menſchen / und deſſelben unterſchiedene einrichtung in dem alten und neuen teſtamente enthalten/ die hernachmals zu ſo groſſen ſtreitigkeiten gelegenheit gegeben. An. 1650 wurde er nach Leyden an des Friederici Spanhemii ſtelle beruffen / und ließ ſich eyfrigſt angelegen ſeyn/ ſein ihm anvertrautes amt treulich zu verwalten. Er lebte allhier 7 jahr in groſſer hochachtung/ ohne beſchuldigung einer neuerung/ ob er wohl bereits alles dasjenige mit mund und feder gelehret / was hernachmals beſtritten wurde. Dieſer ſtreit nun gieng an. 1658 an/ da Abraham Heidanus in einer diſputation de ſabbatho & die dominica behauptete/daß die feyerung des ſabbaths nicht ſchlechter dings zum moral-geſetz gehörete. Dieſe meynung nun wurde in einer eigenen diſſertation von Andrea Eſſenio/ profeſſore zu Utrecht / beſtritten/ welche wider beyde/Coccejum und Heidanum gerichtet war/welchem auch alle beyde mit neuen ſchrifften begegneten / wodurch der ſtreit nur vergröſſert wurde / ſonderlich da auch ihr eigener college Hornbeck ſich ihnen widerſetzte. Und ob gleich der holländiſche ſynodus, an. 1659 zu Gouda gehalten / dieſen ſtreit beyzulegen ſuchte / wolte doch ſolches nicht gelingen / ſondern es entſtunden vielmehr aus einer controvers noch andere / nemlich von dem unterſcheid der haushaltung GOttes in der kirche unter dem alten und neuen teſtamente; von den zehen geboten/ob ſie den gnadenbund in ſich hielten? ingleichen ob ſie nach dem kälber-dienſt der Iſraeliten einen gantz andern gebrauch empfangen? u. ſ. f. Inſonderheit/da Wilhelmus Momma an. 1662 eine diſputation de œconomia divina unter dem Coccejo hielte / wurden 83 fragen aus derſelbigen gezogen / und an Samuelem Mareſium geſchickt/ der ſelbige in einer öffentlichen diſputation mit groſſer hefftigkeit beantwortete / ſich aber wie-

Digitized by Google

wiederum vor dieſesmal zufrieden gab / nachdem Coccejus an ihn geſchrieben / und ſeine meynung gründlich erkläret. Bald hernach trat Gisbertus Voetius auf / nach welchem auch die gegen-parthey des Cocceji Voetianer genennet wurden. Denn er hielt an. 1665 eine diſputation von dem unterſcheid der wörter pareſis und apheſis, darinnen er den Coccejum ſcharff angriff / der ſich wiederum in einer ſchrifft / more nebochim genannt / verantwortete. Kaum aber war dieſer ſturm vorbey / als ſich ein neuer erhub / indem Samuel Mareſius an. 1668 mit ſeinem collegen Altingio in ſtreit gerieth / welchen beyzulegen die curatores der gröningiſchen academie / des Mareſii theſes nebſt des Altingii antwort an die theologiſche facultät zu Leyden ſchickten. In dieſer befunden ſich Abraham Heidanus / Johannes Coccejus und Johannes Valckenier / welche des Mareſii verfahren mißbilligten / und Altingium von der beſchuldigung der kätzerey frey ſprachen; ſolches verdroß Mareſio dergeſtalt / daß er nicht allein in einer öffentlichen ſchrifft beſagtes reſponſum hefftig angriff / ſondern ihm auch vornahm / des Cocceji / als welcher die feder geführet / lehre hinfüro zu beſtreiten. Zu welchem ende ſich denn Mareſius mit dem Gisberto Voetio / mit welchem er auch bishero ſtreit gehabt / wiederum vergliche. Allein / Coccejus ward der grauſamkeit ſeiner feinde an. 1669 im monat november durch den tod entzogen. Wiewohl dennoch dadurch die ſtreitigkeit nicht aufgehöret / ſondern gleichwie nach ſeinem tode ſich viele gelehrte theologi gefunden / die ſeine lehr-ſätze behauptet / alſo haben ſich auch viele gefunden / die ſelbige beſtritten; und damit dieſes deſto füglicher geſchehen möchte / hat man die Coccejaner mit den Carteſianern gleichſam in eine claſſe geſetzt / und eine ſecte daraus machen wollen / ob ſie gleich in der that nichts mit einander zu thun hatten. Im übrigen hat Coccejus viele ſchrifften über die bereits gedachten heraus gegeben / als: lexicon veteris teſtamenti; commentar. in V priora capita Geneſeos cum continuatione ad caput undecimum, ingleichen in XI capita priora Geneſeos; commentar. in ultima verba Iacobi, Gen. c. 49; in Exodum, Leviticum, prophetiam Bileami; in canticum Deboræ, Iud. c. 5 & Annæ, 1 Sam. c 2; comment. in Iobum, Pſalmos, und über die übrigen bücher des alten teſtaments. Ferner: ſcholia in Lucam, evangelium Ioannis, conſiderationem principii evangelii Ioannis; ſcholia in acta apoſtolorum; u. v. a. meiſtens zur auslegung der heiligen ſchrifft gehörig; welche ſeine ſchrifften zuſammen zu Amſterdam an. 1675 in 8 volum. in fol. gedrucket ſind. *Frid. Spanhem.* epiſt. de noviſſim. circa res ſacras in Belgio diſſidiis; *Galenus Farellus* diſſert. hiſt. ſeu epiſtola ad amicum reſponſ. de noviſſ. in Belgio litibus circa theolog. & philoſ. &c. *Io. Chriſtoph. Sturmius* de Carteſian. & Coccejaniſmo; *Val. Alberti* διπλῦς κάππα, h. e. Carteſian. & Coccejanismus; *Benthems* holländ kirchen- und ſchulen-ſtaat p. II c. 3 p. 116 ſeq.; *Sagittarii* introd. ad hiſt. eccleſ. p. 926; *Witte* in diar. biograph. biblioth. univerſelle t. VII; *Arnolds* kirchen- und ketzer-hiſtorie p. II l. 17 c. 10.

Coccius Sabellicus; ſ. Sabellicus.

Cocheim / eine Chur-trieriſche ſtadt und ſchloß an der Moſel unterhalb Trarbach und Beilſtein gelegen / war ſonſt eine reichs ſtadt; wurde aber an. 1240 von Käyſer Adolpho dem ertz-ſtifft Trier verkaufft. Die gegend hierum iſt des herrlichen wein-wachſes halber ſonderlich berühmt. *Zeil.*; *Mary.*

Cochin / ein königreich in der indianiſchen halb-inſul / diſſeit des Ganges in Malabar / wird alſo genennet nach der reſidentz-ſtadt / worinnen ſich der König auf hält. Die Portugieſen hatten ſonſt auch eine ſtadt darinnen / welche eben dieſen namen führete / und von Chriſten bewohnet wurde / auch einen biſchöfflichen ſitz hatte / welcher unter das ertz-bißthum Goa gehörete; allein / anitzo gehöret dieſer ort den Holländern. Die in dieſem reiche befindliche Chriſten / welche nach S. Thomas genennet werden / haben von undencklichen zeiten her ihren beſondern Biſchoff gehabt / und ihren gottesdienſt in der chaldäiſchen ſprache zu verrichten pflegen. *Oſorius* l. 3; *Linſchot*; *Iarric*; *Miræus* geogr. eccl.; &c.

Cochinchina / ein indianiſch königreich jenſeit des Ganges an einem meer-buſen gleiches namens. Die einwohner nennen es Cachu oder Kachochin, welches nach etlicher autorum meynung ſo viel heiſſen ſoll / als das weſtliche China. Allein / andere halten dafür / daß es Cochinchina genennet worden wegen der groſſen gleichheit und ähnlichkeit / die es hat mit Cochin in Malabar. Gegen morgen gräntzet es an das meer / welches den meer-buſen / Cochinchina genannt / formiret; gegen abend an das königreich Camboia / gegen mitternacht an Tunquin / und gegen mittag an Chiampa. Es hat in die 50 gute ſee-häven und wird in 6 provintzen eingetheilet / deren iegliche ihren eigenen Gouverneur und beſondere jurisdiction hat. Die haupt-ſtadt / worinnen der König reſidiret / iſt Caccian / welcher einen feinen hof und eine groſſe anzahl vornehmer Herren um ſich hat / ſonſten aber dem chineſiſchen reiche tributbar iſt. Die handlung dieſes königreichs iſt auch ſehr wichtig / und beſtehet in gold / ſilber / porcellan / adler-holtz / ſeide / ꝛc. welches alles land-waaren ſind. Es ſeynd allhier päbſtliche miſſionarii, welche aber unter dem letzten König von Cochinchina ſehr viel erlitten haben. *P. Alexander de Rhodes* in ſeiner reiſe-beſchreibung; *Mendoza*; *&c.*

Cochläus / (Johannes) ein berühmter theologus der römiſchen kirchen / wurde ums jahr 1503 in einem dorffe / Wendelſtein genannt / nicht weit von Nürnberg gebohren. Sein rechter name war Dobneck; er wolte aber lieber von ſeinem vaterlande ſich Cochläum nennen / weil Wendelſtein auch eine ſchnecke heißt. Er legte ſich in ſeiner jugend mit groſſem ernſt auf die ſtudien / weil er ein gutes und fähiges ingenium hatte / am allermeiſten aber auf das ſtudium theologicum. Er war der römiſch-catholiſchen kirchen ſehr eyfrig zugethan / und gab einen der vornehmſten widerſacher Lutheri ab. Anfänglich war er ſacriſtaner bey dem Hertzog Georgen von Sachſen / hernachmals wurde er decanus der ſtiffts-kirchen zur lieben frauen in Franckfurt. Da aber ums jahr 1525 der bauern-tumult entſtand / und auch zu Franckfurt ein aufruhr ſich ereignete / retirirte ſich Cochläus von dannen / und ob gleich der aufruhr geſtillet wurde / wolte er doch nicht wieder nach Franckfurt kommen / ſondern bekam ein ander beneficium bey der kirche S. Victoris zu Maintz; nach dem tode Emſert aber berieff ihn Georgius / Hertzog von Sachſen / zu ſich nach Meiſſen um das jahr 1529 / woſelbſt er blieb bis auf das jahr 1539. Denn da der Hertzog Georgius von Sachſen ſtarb / und man nunmehro die reformation mit ernſt in dieſen landen vornahm / wolte Cochläus ſolches nicht erwarten / ſondern ſalvirte ſich mit dem Vicelio mit der flucht. Sonſt hat dieſer Cochläus nicht allein mit ſchrifften ſich Luthero widerſetzet / ſondern auch ſich in unterſchiedenen geſprächen eingelaſſen / viele reiſen gethan / und ſein äuſerſtes vermögen angewandt / die lehre Lutheri zu hindern und zu unterdrücken. Inſonderheit begab er ſich an. 1521 / da er noch decanus zu Franckfurt am Mayn war / von freyen ſtücken ohne iemands befehl nach Worms / um mit Luthero daſelbſt zu diſputiren; weil er aber ſolches nicht anders thun wolte / als mit dieſer bedingung / daß Lutherus dem ſichern geleite / welches er von dem Käyſer erhalten / renunciren ſolte / machte er ſich alſobald verdächtig / als wenn er nur ſuchte Lutherum in gefahr zu bringen. Unterdeſſen / weil er ſich eines groſſen vortheils rühmete / als wenn er es ſo weit gebracht / daß auch Lutherus vor ihm weinen müſſen / gab Lutherus eine ſcharffe ſchrifft wider ihn heraus / unter dem titul: wider den gewaffneten mann Cochläum; dem Cochläus mit nicht weniger hefftigkeit in einer ſchrifft unter dem titul: adverſus cuculatum monitorem antwortete. An. 1526 befand ſich Cochläus auf dem reichs-tage zu Regenſpurg / und ließ ihm angelegen ſeyn zu verhindern / daß nicht einige ſtände des reichs auf die gedancken kommen möchten / die kirchen-güter an ſich zu ziehen. An. 1530 befand er ſich mit auf dem reichs-tage zu Augſpurg / wohin er nebſt den übrigen ſchärffſten widerſachern Lutheri ſich begeben hatte; und da Cochläus nebſt ſeinen glaubensgenoſſen nicht verhindern können / daß nicht die augſpurgiſche confeſſion dem Käyſer exhibiret wurde / hat ſich Cochläus mit unter denſelben befunden / welche die widerlegung der augſpurgiſchen confeſſion verfertiget / die hernachmals von Andrea Fabricio in lateiniſcher ſprache heraus gegeben worden. Endlich nach unterſchiedenen andern dergleichen bemühungen wohnete auch Cochläus an. 1546 dem reichs-tage zu Regensburg bey / woſelbſt er nebſt dem Malvenda und Billiko wider Bucerum und ſeine collegen diſputiret; von welcher diſputation aber ebenfalls gar ungleiche erzählungen verhanden ſind; ſintemal man ſich vereiniget hatte / 3 tage ſo zu diſputiren / daß von keinem notario etwas ſolte aufgezeichnet werden. Er ſtarb zu Breßlau / woſelbſt er auch canonicus geweſen / an. 1552 den 10 januarii. Er hat ſehr viele ſchrifften heraus gegeben / ſo hauptſächlich die damaligen ſtreitigkeiten betreffen / und wider Lutherum / Melanchthonem / Zwinglium / Calvinum / Bucerum / Conradum Cordatum / Wolfgangum Muſculum / Andream Oſiandrum / Heinricum Bullingerum / und andere gerichtet waren / als da ſind: de factis & ſcriptis Lutheri liber; catalogus ſeditionum per diverſas Germaniæ partes exortarum; de canonicæ ſcripturæ & catholicæ eccleſiæ autoritate; de animarum purgatorio; de poteſtate generalis concilii; Lutherus ſepticeps; commentarius in libellum Lutheri, contra ſeditionem ruſticorum; apologia pro Duce Georgio ad Saxoniæ Electorem; reſponſio ad mendacia Lutheri pro Duce Georgio, und viele andere. Auch hat er einen tractat geſchrieben / darinnen er von der Gottheit Chriſti pro & contra diſputiret / um dadurch zu erweiſen / daß man aus der H. ſchrifft Chriſti Gottheit nicht gründl. erweiſen könne. *Thuan.* l. 11 & *Teiſſier* addit. t. 1 p. 44; *Ian. Iac. Boiſſard* in vitis 50 vir. doct.; *Pantaleon* proſopograph. p. III p. 157; *Simlerus* in bibl.; *Mireus* de ſcr. ſec. 16; *Bellarmin.* de ſcr.; *Cœleſtin.* in hiſt. comit. Aug.; *Sculterus* in annal. evang.; *Seckendorf* in hiſt. lutheran. l. 1 §. 160 addit. 3 &c.; *du Pin* bibl. des auteurs eccleſ.; *Freher.* in theatr.; &c.

Cocitus oder **Cocytus** / ein gewiſſer fluß in Epiro / welcher einer von den vieren iſt / die nach dem gedichte der poeten zur höllen gehören ſollen / wie denn deſſen name ſo viel heiſſet / als ſeufftzen und klagen / um dadurch die pein derjenigen / die in der höllen liegen müſſen / anzuzeigen. Von dieſem fluſſe Cocytus kömmt her der name der cocytianiſchen feſte / welche in der hölle der Proſerpina zu ehren ſolten gehalten werden. Es iſt noch ein ander fluß gleiches namens in Italien nahe bey dem ſee Averno / welcher ſich ergeuſt in den ſee Lucrino oder Marmorto, ſo anitzo faſt gantz ausgefüllet iſt mit dem berge / welcher durch das im 1538ſten jahre entſtandene erdbeben ſich darein geſtürtzet hat. *Virgil.* lib. 6 Æneid; *Pauſan.*; *Apollod.*

Codinus / (Georgius) zugenannt Curopalates; wiewohl ungewiß / ob dieſes der name ſeines amtes oder ſeines geſchlechts geweſen. Ingleichen iſt nicht weniger ungewiß / zu welcher zeit er gelebet / und irret Miræus / wenn er ihn ins jahr 1081 ſetzet / da doch Codinus der Käyſer Andronici Paläologi und Joannis Cantacuzeni / welche im 14den ſeculo regieret / als vergangener zeiten gedencket. Gretſerus fehlet zwar nicht ſo weit / wenn er ihn mit dem Käyſer Cantacuzeno in eine zeit ſetzet. Allein Codinus ſelbſt bezeuget in ſeinem buche von den conſtantinopolitaniſchen Käyſern / daß die ſtadt Conſtantinopel unter dem Käyſer Conſtantino von den Türcken A. M. 6961 / d. i. A. C. 1453 ſey erobert worden. Daher es am wahrſcheinlichſten / daß er ums

jahe

Digitized by Google

jahr 1460 gelebet. Seine schrifften sind: de curiæ & ecclesiæ constantinopolitanæ officiis & officialibus liber, welches Franciscus Junius (der unter dem namen Nadabi Agmonii sich verbergen wollen) und Jacobus Gretserus ins lateinische übersetzt/welcher es auch nebst Jacobo Goaro mit noten illustriret; ferner de originibus constantinopolitanis liber; de forma urbis Constantinopolitanæ; de signis, statuis & aliis spectatu dignis constantinopolis; de ædificiis constantinopolitanis; de structura templi S.Sophiæ CP., welche mit Georgi Douzâ/Joannis Meursii und Petri Lambecii lateinischen übersetzungen und anmerckungen unterschiedene mal ediret sind. Sonderlich hat Petrus Lambecius des Codini buch de Imperatoribus constantinopolitanis, seu de annis ab O. C. usque ad Imperium Constantini M. & de iis, qui in ipsa regnarant, usque dum ab Agarenis capta est, am ersten zu Paris an. 1655 mit einer lateinischen version und noten heraus gegeben. *Leo Allatius* in diatr. de Georgiis p. 362; *Vossius* de hist. græc. l. 3 p. 368; *Hankius* de Byzant. rer. script. p. II c. 10; *Wharton* app. ad Cave hist. lit. p. 99.

Codor Lahomor; s. Kedar Lahomor.

Codrus/ Melanthi des 16den Königs der Athenienser sohn/ und letzter König zu Athen/fieng seine regierung an A.M. 2962. Man sagt/ daß/ weil er begierig gewesen/ sein vaterland/welches von den Heracliden oder Herculis nachkomen/welche eine zeitlang Herren von Peloponeso waren/angegriffen war/zu erlösen/ er das oraculum gefraget/ wie es endlich damit ablauffen würde? und darauf zur antwort bekomen/ daß diejenige parthey den sieg erhalten würde/ deren oberster würde getödtet werden. Hierauf habe er für einen bauer sich verkleidet/ und einen soldaten von den feinden erschlagen/damit er wieder sein leben darüber einbüssen möge/ welches auch im 21sten jahre seiner regierung geschehen/ welches nach Eusebii bericht das 5te jahr der regierung Davids/ und das 2985te der welt war. Diese tapffere that wurde von den Atheniensern dermassen hoch gehalten/ daß/ weil sie sich befürchteten/ sie möchten nicht mehr wieder einen dergleichen vortrefflichen Fürsten bekommen/ sie sich resolvirten/ ihre republic ins künfftige durch gewisse obrigkeitliche personen/ welche Archontes genennet wurden/ regieren zu lassen/ unter welchen Medon/ Codri sohn/ der erste war/so 20 jahr regierete. *Justin.* lib. 2 c. 6; *Paus.* l. 1; *Valerius Maxim.* l. 5 c. 6 ex. 9; *Vellejus* lib. 1; *Eusebius.*

Codrus/ ein lateinischer poet/ lebte unter dem Käyser Domitiano/ ungefehr 90 jahr nach Christi geburt. Er hat eine tragödie vom Theseus verfertiget/welche sehr ist durchgezogen worden. Juvenalis gedencket derselben sat. 1, ingleichen sat. 6 der armuth des Codri/ daher ein sprüchwort Codro pauperior entstanden. *Erasmus* in adag.

Cods-Sherif/ ist der name/welchen die Türcken der stadt Jerusalem geben/und heißt er so viel/als die heiligkeit des Fürsten. *Ricaut* de l'emp. Ottom.

Coeffeteau/ (Nicolaus) ein theologus aus dem Dominicanerorden/ Bischoff zu Dardanien/ weyh Bischoff zu Metz/ und ernannter Bischoff zu Marseille/ war gebohren zu Chateau du Loir, oder wie andere wollen/ zu S. Calais an der Loire in der provintz Maine. An. 1588 begab er sich in den Dominicaner-orden/dariñen er gar bald die höchsten ehren stellen erlangete/indem er professor theologiæ, prior und Vicarius generalis, auch an. 1608 in einem zu Rom gehaltenen capitul definitor generalis von Franckreich wurde. Er war auch prediger bey der Königin Margareta von Valois/ und ließ seine beredtsamkeit so wohl mündlich als schrifftlich von sich spüren. Der König Heinricus IV erwehlete ihn auf begehren des Cardinals Perron/ daß er das buch des Königs von Groß Britannien beantworten solte. Er antwortete auch hernachmals auf des Pleßis Mornäi tractat vom abendmahl/ und schrieb auf verlangen des Pabsts Gregorii XV wider Marcum Antonium de Dominis unter dem titul: de sacra monarchia ecclesiæ, &c. adversus rempublicam Marci Antonii de Dominis, &c. Sonst hat er auch noch andere wercke ans tagelicht gestellet/ als eine übersetzung des Flori/ eine römische historie/ ꝛc. Der König Ludovicus XIII ernannte ihn zum Bischoff zu Lombez und Xaintes/ welche er wieder aufgabe/ und hernachmals zum Bischoff zu Marseille. Er starb aber/ ehe er dieses bißthum in besitz genommen den 21 april an. 1623 im 49sten jahre seines alters. *Sammarth* Gallia christ.

Cöhorn/ (Menno) ein berühmter ingenieur und General-Lieutenant unter den Holländern. Er stammet her von dem bekannten Mennone Simons/ welcher den soldaten-stand schlechter dings verwarff. Allein dessen ungeachtet erwählte er diese lebens-art/ und machte sich dadurch schon zu Königs Wilhelmi III in Engeland zeiten nicht wenig berühmt. Darzu dann auch viel beygetragen/daß er das vortreffliche castell zu Namur mit vielen werckern/ und insonderheit mit dem nach seinen namen genannten fort Cöhorn unvergleichlich befestiget/ selbiges auch in der ersten belagerung an. 1692 tapffer vertheidiget hat. In folgenden zeiten vermehrete er seinen ruhm durch einnehmung verschiedener festungen und aufgeworffenen linien. Absonderlich aber kehrte er so wohl der feinde als freunde augen auf sich/ da er an. 1703 den 14 may die importante festung Bonn mit unglaublicher geschwindigkeit innerhalb 3 tagen/ nachdem sie mit schwerem geschütze beschossen worden/ zur übergabe gezwungen. Hierauf gieng er wieder nach Flandern zurücke/ und nachdem er allda verschiedene expeditiones glücklich gethan/ wendete er sich nach dem Haag/ allwo er den 17 martii an. 1704 bey nahe in dem 70sten jahre seines alters gestorben. Man hat von ihm eine neue art zu fortificiren/welche er in holländischer sprache unter dem titul: niewe vestingbouw, heraus gegeben.

Coel/ ein König von Groß-Britannien/ lebte zu ende des 3ten seculi/ und brachte seines vatern bruder Asclepiodotum um/ damit er an dessen stelle auf den thron gelangen möchte. Man hält ihn für einen vater der Helenä/ des Käysers Constantini M. mutter. In der engeländischen historie wird auch noch eines andern Coels gedacht/ welcher ein sohn und nachfolger des Marii und zu Rom erzogen gewesen. Es ist noch ein anderer/ welcher durch Fergus den König von Schottland geschlagen worden. *Polyd. Vergilius; du Chesne* hist. d'Angl.

Cölestiner; s. Celestiner.

Cölestinus; s. Celestinus.

Cölius von Terracina; s. Celius.

Cölius/ (Caspar) von Rom/ ein poet und mahler/lebte unter der regierung der Päbste Clementis VIII und Pauli V. Er hatte einen guten verstand zun studiis, war sehr wohl in der historie/ mathematic und verschiedenen andern wissenschafften erfahren; mahlte auch so wohl/ daß es iederman bewunderte/ dabey aber hatte er so eine wunderliche lebens-art/daß er alles that/ was ihm einfiel. Er hat 2 gedichte/ eines von eroberung der stadt Rom durch die Gothen/ das andere von dem leben der poeten verfertiget. Er hinterließ auch verschiedene comödien/ und andere poesien/ als er im 70sten jahre seines alters starb. *Ian. Nic. Erythr.* pin. 1 c. 127.

Cölius Rhodiginus; s. Rhodiginus.

Cölln am Rhein/ lat. Colonia Agrippina, ingleichen Colonia Vbiorum, eine von den vornehmsten reichs-städten in Teutschland/ soll von den Vbiis zu erst erbauet worden seyn/ welche/ da sie sonst in der Wetterau/ dem Westerwald und einem theil von Hessen ihren sitz hatten/ sich wegen der stetigen kriege mit den Hessen 35 jahr vor Christi geburt über den Rhein sollen begeben haben/ allwo ihnen der Käyser Augustus die felder/ so vorhin die Condrustes inne gehabt/ auch ein theil von der Eburoner und Menapier lande eingeraumet/ und haben sie also an diesem orte diese stadt angeleget. Nachgehends aber ist auf befehl der Julia Agrippina/ so eine tochter Germanici und gemahlin des Käysers Claudii war/ eine römische colonie/ dahin geführet worden/ weil sich die Vbii an ihrem groß-vater Agrippam ergeben/ und sie auch an diesem orte gebohren war; daher diese stadt Colonia agrippinensis, ja die Vbii selbst Agrippinenses genennet worden. Von dieser zeit an hat sie es auch beständig mit den Römern gehalten/ und haben sich in und bey derselben viel merckwürdigkeiten zugetragen. Vitellius ist bey dieser stadt von den soldaten zum römischen Käyser ausgeruffen/ und da ein krieg zwischen den Römern und Bataviern entstanden/ indem diese wider die Römer rebelliret/ musten die Vbii am meisten dabey leiden/ und sich die stadt auch ergeben. Doch nachdem die Römer wieder meister wurden/ griffen die einwohner der stadt Cölln die Teutschen/ so bey ihnen waren/ unvermuthet an/ und massacrirten selbige/ welches ihnen vielleicht übel würde bekommen seyn/ wenn ihnen nicht die Römer bald zu hülffe gekommen wären; solches geschahe zu den zeiten des Käysers Vespasiani. Trajanus/ welcher allhier von dem Käyser Nerva zu seinem collegen und nachfolger ernennet worden/hat diese stadt nach römischer art erbauen lassen/ und selbige mit dem römischen rechte und vielen freyheiten begabet. In diesem stande ist sie geblieben/bis unter dem Käyser Constantio/des Käysers Constantini M. vater/ sie von den Francken belagert/ erobert und zerstöret wurde. Doch erhohlte sie sich/ kam unter dem Käyser Juliano wieder unter das römische reich; allein unter dem Käyser Valentiniano III wurde sie an. 449 von dem König der Francken Meroveo wiederum erobert/ und bald darauf von Attila/der Hunnen Könige/zerstöret. Und als der römische General Egidius von den Francken/ da sie ihren König Childericum verjaget/ums jahr 457 zum König angenommen wurde/ hat derselbige 8 jahr seine residentz an diesem orte gehabt; nachdem aber Childericus ums jahr 466 wieder zur regierung kommen/wurde sie von ihm erobert/ und gleichfalls zu seiner residentz-stadt gemacht. Es soll hierauf selbige Childericus einem seiner anverwandten gegeben haben/ der ein vater war Sigeberti/ und zu den zeiten Clodovei als ein eigener König zu Cölln und in den benachbarten orten regieret. Dieser Clodoveus stifftete Clodericum/ des Sigeberti sohn/an/daß er seinen vater ums jahr 509 ermordete/worauf Clodericus wiederum auf befehl des Clodovei getödtet ward/ da dann dieser das Cöllnische mit der kron Franckreich vereinigte. Und also blieb Cölln in diesem stande/ bis das fränckische reich getheilet wurde/ da sie zu Teutschland kommen/ nachdem sie unterdessen viel ungemach bey den innerlichen kriegen der fränckischen Könige erlitten. Zur zeit des Käysers Caroli crassi ums jahr 881 wurde sie von den Normännern erobert und verbrannt/ nachdem die geistligkeit und das volck sich meist mit der flucht salviret/ um der grausamkeit dieser völcker zu entgehen. Aber unter dem Käyser Ottone I wurde sie wieder in vorigen stand gesetzet. Dieser Käyser hat selbige stadt auch mit grosser freyheit versehen/ das gebiete seines brudern Brunonis/ welcher damals Ertz-Bischoff allhier war/ ziemlich vermehret/ insonderheit auch die steinerne brücke über den Rhein zwischen Cölln und Duitz/ welche der Käyser Constantinus M. erbauet/ weil selbige zu ausübung vieler mordthaten gelegenheit gab/ abbrechen lassen. Im jahr 1064 entstand ein grosser streit zwischen dem Ertz-Bischoff Anno und den bürgern allhier/ dergestalt/ daß der Ertz-Bischoff zwar die stadt verlassen muste; doch nachdem er selbige wieder erobert/ mit den einwohnern sehr scharff verfuhr/ und die bürger ihm zu schweren zwang. Auch wurde Cölln von dem Käyser Heinrico V kurtz vor seines

Digitized by Google

vatern tode/ weil ſie es mit demſelben gehalten/ belagert/ doch muſte er unverrichteter ſache wieder abziehen. Nach dem tode des Käyſers Friederici II, da das reich kein rechtes haupt hatte/ hat der Ertz-Biſchoff Conrad dieſe ſtadt zweymal belagert/ und da er nichts ausrichten konte/ ſtifftete er uneinigkeit unter der bürgerſchafft ſelbſten an/ wodurch er endlich die ſchlüſſel zu den ſtadt thoren in ſeine gewalt bekam. Sein nachfolger Engelbrecht von Falckenburg fuhr weiter fort/ bauete 2 feſte ſchlöſſer daſelbſten und beſetzte die thore mit ſeinen leuten. Endlich ſahen ſich die bürger wiederum nach ihrer vorigen freyheit um/ zerſtörten die ſchlöſſer/ eroberten die thore/ und ſetzten ſich wieder in ihren vorigen ſtand. Der Ertz-Biſchoff belagerte zwar die ſtadt / doch wurde durch vermittelung einiger benachbarten es zu einem vergleich gebracht / nach welchem die ſtadt eine gewiſſe ſumma geldes dem Ertz-Biſchoff geben ſolte. Doch hatte dieſer vergleich auch keinen beſtand/ ſondern der Ertz-Biſchoff ſetzte der ſtadt auf allerhand art und weiſe zu / ließ ihren bürgermeiſter Hermann Grünern durch etliche mönche an. 1262 ſeinen löwen fürwerffen / (welches aber von einigen in zweifel gezogen wird) und brachte es bey dem Pabſt dahin/ daß ſie in den bann gethan wurden. Er verwickelte auch die obrigkeit mit den bürgern in ſolche uneinigkeit/ daß in einem tage 3 blutige treffen gehalten wurden. Dieſe ſtreitigkeiten wurden continuiret/ bis der bekannte Biſchoff von Regenſpurg Albertus M. ſich ins mittel legte/ wiewohl er dieſe ſache nicht völlig heben konte/ daher ſie an den Käyſer Rudolphum I gelangete / von welchem einige melden/ daß er befohlen/ man ſolte der ſtadt ſchlüſſel 2 meilen davon führen/ und die einwohner der ſtadt Cölln ſolten mit dem volcke des Ertz-Biſchoffs eine ſchlacht darüber halten. Dieſes ſoll auch im jahre 1288 auf der Wöringer heide geſchehen ſeyn/ da man die ſchlüſſel auf einem ſonderlichen wagen dahin geführet / und eine blutige ſchlacht gehalten/ in welcher aber die ſtadt die oberhand behalten/ und ihr recht behauptet hat. Andere melden/ daß ſolches unter dem Käyſer Adolpho ums jahr 1297 geſchehen ſey. Es hat aber dennoch auch nach der zeit viel ſtreitigkeit zwiſchen den Churfürſten und dieſer ſtadt gegeben / woraus zum öftern groſſes unheil entſtanden. Alſo/ da an. 1393 ein vergleich zwiſchen der ſtadt und dem Churfürſten getroffen wurde / kam der rath bey der bürgerſchafft in den verdacht/ als wenn er es mit der ſtadt nicht recht meynte / worüber an. 1396 drey blutige ſcharmützel vorgiengen / und 2 der vornehmſten regiments-Herren enthauptet / die übrigen aber erſtlich ins gefängniß geworffen / hernachmals verjaget worden. Hierauf wurde ein anderer rath erwehlet/ eine neue regiments-forme eingeführet/ auch alle bürger / unangeſehen der alten geſchlechter / in 22 zünffte eingetheilet / welches ſich auch bis auf den heutigen tag noch alſo befindet. Unter dem Käyſer Sigismundo gab es wieder ſtreitigkeiten mit dem Ertz-Biſchoff Dietherico/ der auch die ſtadt vergeblich belagert. Der Käyſer Friedericus IV hat die freyheit in dieſer ſtadt nicht allein beſtätiget / ſondern auch vermehret / und unter andern die müntz-gerechtigkeit nebſt dem zoll ihr verſtattet. An. 1513 entſtand allhier wiederum ein gefährlicher tumult / indem man den rath beſchuldigte / als wenn er die alte regiments-forme wieder einführen wolte / dahero derſelbige abgeſchafft / etliche bürgermeiſter enthauptet/ und ein neuer rath erwehlet wurde. In dem letzt verwichenen 17den ſeculo haben ſich die alten ſtreitigkeiten des Churfürſtens mit der ſtadt auch dann und wann gereget; inſonderheit hatte der Churfürſt im jahr 1671 einige anſchläge auf dieſe ſtadt / die aber rückgängig worden/ als ſich die ſtadt in guten defenſions-ſtand ſetzete / und einige holländiſche völcker einnahm; worauf noch in ſelbigem jahre den 23ſten september ein interims-vergleich erfolgete; aber im folgenden jahre 1672 wurde durch mediation des nieder-rheiniſch-weſtphäliſchen creiſes die ſache völlig zur richtigkeit gebracht. Im jahr 1674 wurden allhier die friedenstractaten zwiſchen dem reiche und der kron Franckreich gepflogen; da aber den 4 februarii nachmittags der Printz Wilhelm von Fürſtenberg unvermuthet von einigen käyſerlichen officirern und bedienten angegriffen/ in arreſt genommen und nach Bonn geführet wurde/ zerſchlugen ſich die tractaten / indem die frantzöſiſchen gevollmächtigten vorgaben / daß dadurch das allgemeine völcker-recht wäre violiret worden; doch wurde zwiſchen dem Käyſer / den General-Staaten und Churfürſten von Cölln ein vergleich getroffen/ und ein bündniß geſchloſſen. Endlich kam auch dieſe ſtadt in einige gefahr/ da der Churfürſt Joſeph Clemens die frantzöſiſche parthey ergriff/ die aber nebſt dem dom-capitul es beſtändig mit dem Käyſer und reiche hielte; denn es wurde ſelbige an. 1702 von dem frantzöſiſchen General Tallard genöthiget / mit genehmhaltung Chriſtiani Auguſti Biſchoffs von Raab / die neutralität auf gewiſſe conditiones anzunehmen. Nachdem aber nicht allein in ſelbigem jahre Käyſerswerth / ſondern auch im folgenden 1703ten jahre Bonn von den alliirten erobert / iſt dadurch dieſe ſtadt in ſicherheit geſetzt / daß ſie bishero vor dem unternehmen der Frantzoſen ſich nicht zu fürchten gehabt.

Sonſt wird Cölln von einigen für die größte ſtadt in Teutſchland gehalten / und hat eine bequeme ſituation. Sie präſentiret ſich mit ihrer groſſen anzahl thürme und kirch-ſpitzen in der figur eines halben mondens den Rhein hinab ſehr prächtig. Sie hat 24 thore / nemlich 13 nach dem lande zu/ und 11 an der Rhein-ſeite. Die fortification hat ſonſt nur in einer mauer und trockenen gräben benebſt vielen thürmen und etlichen baſtionen beſtanden / nachgehends aber iſt ſie mehr und mehr befeſtiget worden. Man zählet in derſelben 11 ſtiffts- und 19 pfarr-kirchen / 15 mönchs- und 22 jungfrauen-klöſter/ nebſt einer groſſen anzahl capellen und hoſpitäler. Die Jeſuiter-kirche iſt wohl gebauet / auch mit koſtbaren kirchen-zierrathen verſehen. In der kirche S. Gereonis / welcher bey Cölln vom Maximiano ſoll gemartert worden ſeyn / werden auf die 1000 köpffe der heiligen aufbehalten. In der 11000 jungfrauen/ ſo mit S. Urſula allhier ſollen erſchlagen ſeyn/ kirche/ ſiehet man gleichfalls etliche 1000 köpffe mit ſeiden zeug überzogen / und auf beyden ſeiten in der kirche gar ordentlich in die höhe in unterſchiedenen käſtgen geſetzt. Die cathedral- oder haupt-kirche iſt zwar eines der vortrefflichſten gebäue / ſo in Teutſchland anzutreffen / ſo aber bey weitem nicht ſo ausgebauet/ als derjenige/ ſo ſie angefangen / im ſinn gehabt. Der anfang aber ſelbige zu bauen / iſt an. 1248 gemacht worden. Es wird in ſelbiger/ nach alter gewohnheit/ iedes jahr der churfürſtlichen regierung ein neuer ſtecken angehangen / damit anzuzeigen/ wie viel jahre ein iglicher Churfürſt dem ertz bißthum vorgeſtanden; auch werden in derſelben die cörper der heiligen 3 Könige/ wie man ſie insgemein nennet/ oder der weiſen aus morgenland in einer rings herum mit ſtarcken eiſen vergitterten capellen gezeiget / von welchem man glaubet/ daß der Ertz-Biſchoff Reinholdus von Daſſelt ſelbige von dem Käyſer Friderico I, als er Mayland eingenommen/ ihm ausgebeten und hierher geführet habe. In der prediger-kirche iſt des Alberti M. geweſenen Biſchoffs zu Regenſpurg grab/ woſelbſt auch unterſchiedene geſchriebene ſachen und andere antiquitäten von ihm gezeiget werden. Das koſtbare rath-hauß/ die beyden palläſte des Churfürſten/ und andere prächtige gebäue/ geben der ſtadt gleichfalls ein vortreffliches anſehen. Sonſt iſt ſie auch wegen ihrer handelſchafft conſiderabel / wie ſie denn auch mit unter die hanſee-ſtädte gehöret/ und das haupt derſelben iſt/ die in den Niederlanden und Weſtphalen liegen; ſie iſt in den hanſeatiſchen bund ums jahr 1201 gekommen. Was die regiments-verfaſſung derſelbigen anlanget/ ſo hat die ſtadt Cölln 6 bürgermeiſter/ davon 2 das jahr über regieren / die andern 2 der ſtadt einkünffte verwalten / die übrigen 2 aber feyern / bis die ordnung wieder an ſie kömmt/ und den beyden/ ſo vom regiment abtreten/ ſuccediren. Darneben haben ſie ihre verwalter/ richter/ wachtmeiſter / einnehmer/ baumeiſter und andere/ welche entweder der bürger ſachen entſcheiden oder zu entſcheiden befehlen. Die bürgerſchafft iſt in 22 zünffte eingetheilet / und kan niemand/ er mag ſeyn/ wer er will / das bürger-recht erhalten/ wenn er ſich nicht in einer von dieſen zünfften befindet / und werden auch aus denſelben zünfften alle jahre 49 perſonen / die den rath conſtituiren/ erwehlet / doch dergeſtalt/ daß diejenigen/ ſo vorhin in dem rath geſeſſen/ nicht leichtlich/ es möchten denn erhebliche urſachen verhanden ſeyn/ vorbey gegangen werden. Von adminiſtration der juſtitz-ſachen iſt merckwürdig/ daß das ſo genannte hoch-gerichte/ ſo aus 10 perſonen beſtehet/ deſſen vorſteher oder präſidente nach alter gewohnheit der Graf genennet wird/ von dem Churfürſten als Ertz-Biſchoffen dependire/ und ſolches zwar darum / weil die Grafen von Arensberg/ ſo vor dieſem reichs-vögte der ſtadt Cölln geweſen / und das hoch-gerichte beſtellet / ihre gerechtigkeit an die Ertz-Biſchöffe allhier überlaſſen haben. Es kan aber der präſident in malefiz-ſachen keine execution vornehmen/ wenn nicht der delinquente eine nacht vorher in der botmäßigkeit des Grafens von Bentheim geweſen. Solches recht kömmet her von dem Grafen von Nevenar / deme ſolches verſtattet/ weil ein theil der ſtadt/ als ſie erweitert worden/ auf ihren grund und boden erbauet iſt; nachdem aber dieſes geſchlechte der Grafen von Nevenar mit Adolpho an. 1589 ausgegangen / iſt derſelben erbſchafft und unter andern auch dieſe gerechtigkeit auf die Grafen von Bentheim gefallen/ die auch desfalls ihren bevollmächtigten zu Cölln haben. Ob nun gleich alſo der Churfürſt von Cölln dieſe gerechtigkeit/ malefiz-perſonen zu verurtheilen und ledig zu ſprechen/ nebſt einigen andern in der ſtadt hat/ ſo hat dieſe dennoch in dem übrigen ihre freyheit behauptet / und da vor dieſem vielfältige controverſien darüber entſtanden/ iſt doch die ſache endlich durch ein gewiſſes concordat/ welches an. 1506 zwiſchen dem Ertz Biſchoff Hermann/ Landgrafen von Heſſen/ und der ſtadt aufgerichtet / ausgemacht worden. Es hat auch die ſtadt Cölln ferner eine berühmte univerſität / die nach der pariſiſchen eingerichtet / und an. 1388 von dem rath allhier eingeführet/ auch von dem Pabſt Urbano VI mit privilegien verſehen worden. Es befinden ſich über dieſes noch 3 gymnaſia und auf die 100 andere ſchulen allhier.

Sonſt ſind auch unterſchiedene concilia oder verſammlungen der geiſtlichen an dieſem orte gehalten worden / unter welchen die merckwürdigſten ſind: erſtlich dasjenige/ welches an. 346 allhier celebriret worden/ in welchem der Biſchoff von Cölln Euphrates/ weil er es mit den Arianern gehalten/ abgeſetzt/ und an ſeine ſtelle Severinus iſt erwehlet worden. Ferner im 8ten ſeculo hat Carolus M. ein concilium allhier gehalten/ und daſelbſt die deputirten vieler völcker gehöret; dergleichen auch im 9ten ſeculo an. 870 und 887 ſoll geſchehen ſeyn. Sigebertus gedencket in ſeiner chronick eines / ſo an. 1056 von dem Pabſt Victore allhier gehalten. Im jahre 1115 oder 18 unterſtand ſich der päbſtliche Legat Conon/ Biſchoff zu Preneſte/ allhier eine verſammlung der geiſtlichen wider den Käyſer Henricum IV anzuſtellen/ dergleichen auch im folgenden jahre der Cardinal und päbſtliche Legate Theodoricus that. Im jahre 1225 ließ der Pabſt Honorius III allhier eines celebriren / da der Cardinal Conrad als päbſtlicher Legate präſidirte. Auf ſelbigem ſind 14 canones gemacht/ welche ſich noch in dem 4ten tomo conciliorum befinden. Ferner an. 1310 hielt der Ertz Biſchoff Heinricus von Virneburg auf befehl des Pabſtes allhier ein concilium wider die Tempel-Herren / befand ſich auch im folgenden jahre auf dem zu Vienne. An. 1452 ſtellte der päbſtliche Legate und Cardinal de Cuſa mit bewilligung des Ertz-Biſchoffs Theodorici Grafens von Mörs allhier eine verſammlung an; dergleichen auch

Digitized by Google

auch an. 1491 der Ertz-bischoff Hermann der IV, Landgraf von Hessen/ that/ und alle alte statuta der conciliorum darinnen renovirte. Der Ertz-bischoff Hermann V, der hernachmals/ weil er der evangelischen religion zugethan war/ abgesetzet worden/ hielt ein concilium an. 1536/ und dessen nachfolger Adolphus III Graf von Schaumburg a. 1549/ɔc. *Ptolemæus* l. 2 c. 9; *Plin.* l. 4 c. 17; *Tacit.* annal. l. 12 hist. l. 1 & 4 de mor. germ.; *Gregor. turonens.* l. 2; *Just. Lipsi.* ad Tac. ann. l. 12; *Beat. Rhenan.* inst. rer. Germ.; *Phil. Cluverii* Germ. antiq.; *Ægid. Gelenius* de admiranda sacra & civili magnitudine Coloniæ; *Erh. Winheim* sacrarium Colon. Agripp.; *Kyriandri* trierische chron.; *Brosseri & Masseni* antiq. & annal. trevirenses.; *Ioh. Angel. à Werdenhagen* de rebusp. hanseat. p. IV c. 1; *Lehmani* speyerische chronick l. 5 c. 60; &c. *Sleidanus* de statu relig. l. 6; *Limneus* de jure publ. l. 7 c. 10; *Zeileri* topogr.; &c.

Cölln/ (das ertz-stifft) von dem ursprunge der christlichen religion und dieses stiffts wird insgemein gemeldet/ daß Maternus ein sohn der wittwe zu Nain und discipel des apostels Petri um das jahr Christi 70 zu erst das evangelium allhier geprediget habe. Man meldet ferner/ daß dieser Maternus nebst dem Euchario und Valerio in Gallien von den aposteln geschickt/ woselbst Maternus gestorben/ aber zum andern mal/ nachdem er 40 tage im grabe gelegen/ durch die krafft eines stabes/ welchen der apostel Petrus dem Euchario gegeben/ wieder von den todten auferwecket sey. Worauf er eine reise nach nieder-Teutschland gethan/ das evangelium geprediget/ die cöllnische kirche gegründet/derselben 40 jahr/ nemlich so viel tage er in dem grabe gelegen/ vorgestanden/ und endlich an. C. 128 im 115 jahre seines alters gestorben sey. Nechst diesem soll Gereon/ der auch unter die heiligen gezehlet wird/ und unter dem Käyser Diocletiano und Maximiano die märtyrkrone erlangt/ hierher gekommen seyn/ und die christliche religion bestätiget haben. Im 4ten seculo war Bischoff allhier Euphrates/ welcher dem concilio sardicensi mit beygewohnt/hernachmals aber von den Arianern sich verführen lassen/ dannenhero er auf einem cöllnischen concilio abgesetzt/ und Severinus an seine stelle erwehlet worden. Unter den fränckischen Königen hat dieses bischoffthum angefangen an zeitlichen gütern zuzunehmen; insonderheit hat der König Dagobertus M. dem Bischoffe Cuniberto die stadt Soest nebst einigen benachbarten örtern verehret/ welche aber hernachmals an die Grafen von der Marck/ und mit dieser grafschafft an das hauß Brandenburg gekommen. Agilulfus/ welcher unter dem Pipino Heristallo und Carolo Martello gelebt/ soll der gemeinen meynung nach der erste Ertz-bischoff gewesen seyn/ und ums jahr 743 das ertz-bischoffthum allhier angerichtet haben. Den grösten zuwachs aber hat dieses ertz-bißthum zun zeiten des Käysers Ottonis M. bekommen/dessen bruder Bruno damals Ertz-bischoff allhier war; sintemal derselbe das hertzogthum Lothringen mit diesem ertz-stiffte verknüpffte/ so daß der gantze strich zwischen dem Rhein und der Schelde von der see bis nach ober-Teutschland diesem stiffte beygelegt worden. Allein/ es ist solches durch die macht der benachbarten mit der zeit dem stiffte wiederum entzogen worden/ daß nur noch etwas weniges davon übrig ist. Wiewol solcher abgang auf andere art wieder ist ersetzet worden. Insonderheit da unter dem Käyser Friederico Barbarossa das hertzogth. um Engern und Westphalen von den gütern des Heinrici Leonis dem damaligen Ertz-bischoffe Philippo von Heinsburg zu theil wurde; worzu hernachmals im jahr 1368 die grafschafft Arensberg kam/ indem der letztere Graf aus diesem geschlechte Godofredus/ weil er mit seiner gemahlin Anna von Cleve keine erben gezeuget/ selbige grafschafft mit allen gerechtigkeiten und angehörigen/ insonderheit auch mit der würde des primipilariatus oder antibellatoris zwischen dem Rheine und der Weser an den Ertz-bischoff Cunonem verkaufft. Nachdem vorhero im 13den seculo der Ertz-bischoff Conradus von Hochstädt die grafschafft Hochstädt/und im anfange des 14den seculi der Ertz-bischoff Henricus II von Virneburg/ die grafschafft Hilicrod mit dem ertz-stiffte vereiniget hatte. Unter den neuern Bischöffen ist sonderlich merckwürdig Hermannus V Graf von Weda/ welcher im 16den seculo gelebet/ und sich zur evangelischen religion bekannt. Er ließ Bucerum zu sich nach Bonn kommen/auch eine schrifft von demselbigen von reformation der religion zu Bonn drucken/ welche von den cöllnischen theologis refutiret ist; und da er an unterschiedenen orten die reformation fortsetzte/ wurde er an. 1546 den 16 april abgesetzt/ und an seine stelle Adolphus III Graf von Schaumburg erwehlet. Dergleichen begnnete auch dem Ertz-bischoffe Gebhard II Freyherrn von Truchses/ welcher dem Salentino/ einem Grafen von Isenburg/ der freywillig des ertz-bißthums sich begeben/ um sich zu verheyrathen/gefolget/ und gleichfalls die evangelische religion angenommen und einführen wollen/ sich auch mit einem gräflichen fräulein von Mannsfeld verheyrathet; aber eben desfalls von dem Pabste Gregorio XIII a. 1583 den 1 apr. abgesetzet worden. Nachgehends erregte sich auch nach dem tode des Churfürstens zu Cölln Maximiliani Henrici Hertzogs von Bayern wegen wahl eines neuen Churfürstens einige streitigkeit. Denn es war noch bey dessen lebens-zeiten den 7 jan. an. 1688 der Cardinal Wilhelm Ego von Fürstenberg zu dessen Coadjutor ernennet worden; da nun besagter Churfürst noch in selbigem jahre den 3 jun. starb/ wurde hierauf den 9 jul. der Cardinal von Fürstenberg mit 13 und der Printz Joseph Clemens von Bayern mit 2 votis erwehlet; weil aber der Cardinal das bischoffthum Straßburg/ so er bereits hatte/ nicht wolte fahren lassen/ konte er nur postuliret werden/ und brauchte also noch mehrere vota. Da im gegentheil der Printz von Bayern/ ungeachtet er noch jung war/ von dem Pabste Innocentio XI dispensation/ daß er könte eligiret werden/ und confirmation seiner wahl erhielt. Muste also der Cardinal von Fürstenberg zurücke stehen/ und behauptete der Printz Joseph Clemens die chur-würde/ welche er auch geruhig besaß/bis der krieg zwischen dem Käyser und der krone Franckreich wegen der spanischen succeßion angieng/da er sich zu der frantzösischen parthey wandte/ auch in Bonn und andere örter unter dem titul der burgundischen kreyß-trouppen frantzösische völcker einnahm. Nachdem aber die Allirten in dieser gegend immer mächtiger wurden/ und an. 1702 Käysers wehrt/ auch im folgenden jahre Bonn wegnahmen/wurde dieser Churfürst gezwungen/sein land zu verlassen/ und sich in den spanischen Niederlanden aufzuhalten.

Im übrigen hat dieses stifft Cölln unterschiedene vorzüge und prärogativen; sintemal der Ertz-bischoff von Cölln nicht allein Churfürst des teutschen reichs/ sondern auch Ertz-Cantzler durch Italien ist/ wiewol der ursprung dieser beyden dignitäten/ wenn sie mit diesem ertz-stiffte verknüpfft worden/ ungewiß ist. So hat auch der Pabst Leo IX ums jahr 1049 den Ertz-bischoff zu Cölln zum perpetuo Cardinale mit dem titul S. Iohannis ante portam latinam und Ertz-Cantzler der römischen kirchen gemacht/ welche dignität aber/ ob sie gleich von etlichen folgenden Päbsten bestätiget worden/dennoch aus der gewohnheit kommen. Ferner so hat der Churfürst von Cölln nach verordnung der göldenen bulle das andere votum bey der wahl eines römischen Käysers/ auch gehet derselbe allenthalben ausser Teutschland/ wie auch in seiner provintz dem Käyser zur rechten hand. Was aber die krönung des Käysers anlangt/ ist ein scharffer streit darüber zwischen dem Churfürsten von Cölln und Mayntz entstanden. Denn von den zeiten des Käysers Conradi I bis auf den Käyser Heinricum III hat der Churfürst von Mayntz die Käyser gekrönet; dieser aber wolte sich von dem Churfürsten von Cölln krönen lassen; daher auch die krönungen von dieser zeit an bis auf den Ferdinandum I von dem Churfürsten zu Cölln verrichtet wurden/ weil solches ohnedem allezeit zu Aachen geschahe/ welche stadt zu der cöllnischen diöceß gehöret. Nachdem aber nach Ferdinandi I zeiten die krönungen zu Franckfurt oder an einem andern orte geschahen/ wolte der Churfürst von Mayntz sein voriges recht behaupten/ worüber sie gar scharff an einander geriethen. Endlich ist an. 1657 diese sache dergestalt verglichen worden/ daß ein iedweder die krönung verrichten solte/ wenn sie in seiner diöceß geschehe; wenn sie aber an einem andern orte geschehe/ solten sie mit einander umwechseln. Das collegium der Canonicorum bey der Cathedral-kirche wird billich unter die vornehmsten in gantz Teutschland gezehlet/ und wird niemand leicht unter dieselbigen aufgenommen/ der nicht aus fürstlichem oder gräflichem geschlecht entsprossen. Was aber die 8 Presbyteros anlanget/ müssen sie von gar sonderbarer geschicklichkeit und meriten seyn/ wenn sie wollen recipiret werden. An der zahl sind derselben 50/ worunter aber nur 25 Capitulares sind/die zur wahl eines Ertz-bischoffs concurriren/ darunter die 8 Presbyteri mit begriffen; die andern sind Domicellarii, und haben die hoffnung Capitulares zu werden. *Leibold à Northof* in catal. Episc. colonienſ. apud Maibom. t. II scr. rer. germ.; *Petri Merssæi Cratepolii* catal. Archiep. colon.; *Ægid. Gelenius* de magnit. Colon.; *Brosseriis* antiq. & ann. trevir.; *Limneus* de jure publ. l. 3 c. 6; *Imhof* not. proc. Imp. l. 2 c. 4; *Conringii* assertio juris moguntini in coronandis regibus Germanorum, welchem entgegen gesetzt Anti-Conringiana defensio; &c. *Vitriar.* in jure public. lib. 1 tit. 14 & *Pfeffinger* ad h. l.

Cöln an der Spree; s. Berlin.

Cölus oder Cölius/ diei oder des tages sohn/ welcher für Tellus/ das ist/ der erden ehe-manne/ ausgegeben wurde/ gleichwie Cœlus den himmel bedeutet. Die poeten eignen ihm viel kinder zu/ unter welchen Saturnus/ so der jüngste war/ seinen vater mit einer stählernen sense hieb/ und an seinen gliedern verstümmelte/ aus dessen blute die Furien/ riesen und gewisse Nymphen sollen entsprungen seyn. Lactantius meynet/daß Saturnus ein sehr mächtiger mann gewesen/ und dannenhero nicht allein als ein König geehret und gefürchtet/ sondern auch als ein Gott angebetet worden/ woher es denn gekommen/ daß man nachgehends sein geschlechte von dem höchsten und vortrefflichsten dinge in der welt hergeleitet habe. Was sonst diesen Saturnum betrifft/ so nahm derselbe seines vaters königreich mit gewalt ein. *Hesiod.* Theogon.; *Lactant.* de falsa relig. lib. 1 c. 11.

Cöpenick/ ein städtgen und amt auch guter paß an der Spree in der mittel-Marck/zwischen Berlin und Fürstenwalde gelegen. *Zeiler.*

Cöranus/ ein mann aus der insul Paros/ welche auf dem ägäischen meere lieget. Als er einsten einige leute zu Constantinopel fischen sahe/ kauffte er von denselbigen viel delphine oder meerschweine/die sie gefangen/ und ließ sie wieder fortgehen. Eine zeit lang darnach trug sichs zu/ daß/ als er auf dem meere war/und von dem winde verschmissen wurde/ alle diejenigen/ so bey ihm waren/ umkamen/ er allein ausgenommen/ als welcher von einem meer-schweine bis an eine höhle vor der insul Zazynthus/ welche deswegen noch bis auf diesen tag Cöranion genennet wird/ getragen/ und daselbst ans land gesetzet wurde. Ferner wird auch von ihm erzehlet/ daß/ als man seinen leichnam nahe an dem meere begraben/ die meer-schweine an dieselbe küste hingekommen wären. *Plutarch.* quæ animalia sint sapientiora in fine.

Cörbach ist die haupt-stadt der grafschafft Waldeck/ liegt 6 meilen von Marpurg und eben so viel von Cassel. Sie war ehedessen mit vielen freyheiten begabet/ wurde aber solcher verlustig/ nachdem sie mit Graf Heinrich dem eisernen in widerwillen gerathen/ der sich ihrer an. 1366 bemächtigte. Sie hat 2 mauren wegen der alten und neuen stadt; in jener ist S. Kiliani kirche/ welche die stadt in ihrem wapen führet. Es liegt bey Cörbach auf einem hohen berge das schloß Eisenberg welches Graf Josias zu Waldeck mit schönen gebäuen vermehret und fast von neuem aufgericht. Der berg/ darauf das schloß stehet/ ist

Digitized by Google

reich an ertz/ und soll das cörbachische gold fast dem ungarischen gleichen. Nahe am schlosse sind die gold-häuser/ desgleichen die gold-mühle/ und zeugen die alten register/ daß man ehedessen grosse einkünffte hiervon gehabt. *Zeiler.* topogr. Hassiæ.

Cösfeld/ eine stadt in Westphalen/ dem Bischoffe zu Münster zugehörig/welcher daselbst zu residiren pfleget. Sie liegt in einer ebene/ allwo etliche kleine bäche zusammen fliessen/ daraus allda der fluß Berckel seinen rechten ursprung und starcken lauff bekommet. Vormals war Cösfeld eine hansee-stadt/ und ietzo noch wird sie für die vornehmste stadt nach Münster in selbigem bischoffthume gehalten. Im 30 jährigen kriege ist sie etliche mal eingenommen worden. Topogr. Westphal. p. 16.

Cöslin; s. Coslin.

Cöthen; s. Köthen.

Cötivy/ eine edle und alte familie in Bretagne. Alanus/ Herr von Cötivy/ hinterließ 4 söhne: Pergent/ Alanum einen Cardinal/ Olivier Herrn von Taillebourg/ und Christophorum/ Stallmeister bey Könige Carolo VII. Pergent/ Herr von Cötivy und Rets/ wurde an. 1430 Admiral von Franckreich/ und diente hernach wider die Engeländer/ befand sich bey verschiedenen schlachten und eroberungen der städte/ und wurde in der belagerung Cherboury an. 1450 durch einen stückschuß getödtet/ keine kinder nach sich lassende. Olivier von Cötivy/ Herr von Taillebourg/ wurde Groß-Senechal von Vienne/ und heyrathete Margaretam eine natürliche tochter des Königs Caroli VII, mit welcher er Carolum von Cötivy zeugte/ der zu seiner gemahlin nahm Johannam von Orleans/ die älteste tochter Johannis von Orleans/ Grafens von Angoulesme/ der ein groß-vater des Königs Francisci I war/ und von derselben hinterließ Louisen/ so an. 1501 an Carolum von Tremoville/ Printzen von Talmont/ verheyrathet wurde/ und an. 1553 im 72sten jahre ihres alters starb.

Cötivy/ (Alanus de) Cardinal/ Bischoff von Dol/ hernach von Cornouaille/ und endlich von Avignon; war gebohren in Bretagne an. 1407/ ein sohn Alani/ Herr von Cötivy. Er wurde zum geistlichen stamme bestimmet/ und erlangte an. 1438 das bischoffthum zu Dol/ bekam aber an. 1444 das zu Cornouaille. Wiewol er hernachmals an. 1456 nach dem tode Raulphi de la Mouslaie sein ersteres bißthum wieder administrirte. Er wurde auch Bischoff zu Avignon/ und an. 1448 von dem Pabste Nicolao V zur cardinals-würde erhoben/ daher man ihn insgemein den Cardinal von Avignon nennete. Er war in geistlichen und weltlichen geschäfften wohl erfahren/ von gutem verstande/ großmüthig und ohne schmeicheley. Er widersetzte sich denselben/ so nach dem tode Nicolai V den Cardinal Bessarion zum Pabste erheben wolten/ weil er der lateinischen kirchen nachtheilig zu seyn erachtete/ wenn sie einen Griechen zu ihrem haupte erwehlete. Anno 1456 schickte ihn Calixtus III als Legaten in Franckreich/ und Pius II brauchte ihn in wichtigen geschäfften. Paulo II verwiese er im öffentlichen consistorio seine unanständige lebens-art/ und daß er sich 20 jahr lang verstellet hätte/ damit er die meisten stimmen in der päbstlichen wahl auf seine seite bringen möchte. Unter dem Pabste Sixto IV erwehlte er sich das bischoffthum von Sabina/ und starb den 22 jul. an. 1474 im 67sten jahre seines alters. *Gobelin.* l. 2 comment. Pii II; *Iacob. de Pabia* l. 2 comment. & ep. 310; *Frizon* Gall. purp.; *Aubery* hist. des Card.; *Sammarth* Gall. christ. & hist. geneal. de la Trem.; *Nonguier* hist. d' Avign.; *Godefroy*; *Bertrand d' Argentre*; *Augustin du Pas*; *Ciacon.*; *Onuphr.*; &c.

Cötquen oder Cösquen/ ein flecken und schloß in Bretagne/ nahe bey Dinant/ davon eine familie/ so von den Grafen von Dinant entsprossen/ den namen führet/ welchen Olivier/ ein sohn Rivalons/ und bruder Gottfrieds Grafen von Dinant zu ende des 12ten seculi angenommen. An. 1575 wurde Cötquen von dem Könige Henrico III in ansehung Johannis von Cötquen Grafens von Combourg/ zu einer marggrafschafft erhoben. König Henricus IV machte ferner diesen Johannem zum Ritter seiner orden/ königlichen lieutenant im gouvernement Bretagne/ und Gouverneur zu S. Malo. Welche letztere stelle auch Malo/ Marquis von Cötquen bis aufs jahr 1679 besessen/ in welchem er gestorben. *du Pas* hist. de Bretagne.

Cövorden/ ein fester ort in den Niederlanden/ in der provintz ober-Yssel/ die haupt-stadt der landschafft Drente/ ist so wol von der natur/ indem er mit grossen morasten umgeben/ als auch von der kunst mit trefflichen wercken befestiget/ und mit einem starcken castell/ so ein schlüssel zu Frießland/ versehen. Er lieget nahe gegen Westphalen und dem bißthume Münster zu. In den innerlichen niederländischen kriegen hat dieser ort viel erlitten/ indem er zum öftern erobert und wieder erobert worden. Die vereinigten provintzen bemeisterten sich desselbigen an. 1579/ und befestigten ihn wegen des daselbst befindlichen wichtigen passes/ iedoch nahm ihn Graf Reneberg ein Spanier wieder weg/ und Printz Moritz riß ihn darauf abermals an. 1594 aus spanischen händen. Im jahr 1672 den 10 jul. bemächtigte sich der Bischoff von Münster mit schlechter mühe dieser vestung/ allein den 23 decemb. desselbigen jahrs eroberte sie wieder der General Rabenhaupt. *Valkeniers* verwirrt Europa.

Cöur/ (Jacob) von Bourges/ ist berühmt in der frantzösischen historie des 15den seculi. Er soll eines kauffmanns sohn gewesen seyn/ welcher an dem hofe des Königs Caroli VII dergestalt empor gekommen/ daß er rath geworden/ auch/ nachdem er noch andere ämter verwaltet/ endlich das gantze kammer-wesen dirigiret. Von seinem unglaublichen reichthume/ seinen gebäuen und dergleichen wird so viel erzehlet: daß die Alchimisten sich einbilden/ er habe gold machen können. Dieser Jacobus nun wurde gleichfalls zu wichtigen verrichtungen gebrauchet/ und ernennte ihn der König an. 1448 mit zu einem abgesändten auf die versammlung nach Lausanne/ die spaltung zwischen Amadäo VIII von Savoyen/ sonst Felix V genannt/ und dem Pabste Nicolao V beyzulegen. Dieser gelegenheit bedienten sich seine feinde/ ihn bey dem Könige schwartz zu machen; und als das jahr darauf des Königs concubine Agnes Sorel gestorben/ klagten sie diesen Jacob Cöur an/ als wenn er ihr gifft beygebracht hätte/ damit er dem Dauphin Ludovico/ welchen er mit geld versahe/ einen gefallen erweisen möchte. Sie brachten es auch so weit/ daß man an. 1452 die klage wider ihn anstellete/ und nicht allein des vorher gedachten/ sondern auch daß er unbillige auflagen/ falsche müntze und siegel gemacht/ das geld aus dem königreiche geführet/ und dergleichen beschuldigten. Weil er sich nun für unschuldig hielt/ erschien er/ um sich zu rechtfertigen/ wurde aber ins gefängniß geleget/ und an. 1453 den 19 may ergieng das urtheil über ihn/ daß der König ihn zwar dieser verbrechen schuldig befunden/ in ansehung aber seiner dienste und der päbstlichen vorbitte mit der lebens-strafe verschonen wolle. Wie er denn auch mit einer geld-strafe davon gekommen/ und von dem parlamente ihm seine ehre und güter wieder restituiret worden. Es wird ihm auch der titul eines Capitains-General der kirchen wider die ungläubigen beygelegt/ und ist er den 15 novemb. an. 1456 gestorben. Sein bruder Nicolaus/ Bischoff zu Luçon/ starb an. 1450; sein sohn aber Godofredus/ war mund-schencke bey dem Könige Ludovico XI, und Johannes/ Ertz-bischoff zu Bourges/ einer der grösten Prälaten seiner zeit/ starb den 25 jun. an. 1483. *Monstrelet* vol. 3; *Guaguin.* l. 10; *Belleforst* l. 5 c. 114; *Io. Chartier*; *Duplein*; *Mezeray*; *Sammarth.*; &c.

Coglioni/ (Bartholomäus) ein berühmter Capitain im 15den seculo/ war bürtig von Bergamo/ über welche stadt seine familie die herrschafft besessen/ ums jahr 1410; aber durch die faction derer Guardi davon vertrieben worden/ zu welcher zeit Bartholomäus noch sehr jung war. Weil er aber eine neigung zun Waffen hatte/ ist er in kriegsdienste gegangen/ darinnen er es so weit gebracht/ daß die Venetianer ihn zum General ihrer trouppen gemacht/ welche sie Philippo Visconti Hertzogen von Mayland/ der ihnen den krieg angekündiget/ entgegen stelleten. Coglioni beschützte auch Bergamo und Verona/ schlug verschiedene mal die mayländische armee/ und leistete den Venetianern auch noch andere grosse dienste. Als er aber von dem Proveditore Dandoli nicht bekommen/ was er für seine meriten sich eingebildet hatte/ schlug er sich zu der parthey des Philippi. Und als dieser Hertzog an. 1447 gestorben/ diente er den Mayländern/ und hernach Francisco Sforza. Unterdessen aber wünschten die Venetianer gar sehr/ daß sie ihn möchten wieder haben; brachten es auch dahin/ daß sie ihn auf ihre seite zogen/ und fuhr er fort/ bey allen gelegenheiten ihnen wichtige dienste zu erweisen. Allein/ er zerfiel abermal mit ihnen/ iedoch ward er auch dißmal wieder zurück beruffen/ weil allemal der sieg auf seiner seiten war. Man machte ihn zwar auch zum General einer armee wider die Türcken/ allein er starb fast zu eben derselben zeit anno 1475/ und ließ ihm der rath zu Venedig eine ritter-seule von ertzt aufrichten. Coglioni ist auch derjenige/ welcher den gebrauch/ die artillerie mit ins feld zu nehmen/ aufgebracht. *Guicciard.* de bell. itiner.; *P. Celestini* histor. de Berg.; *Mascardi* elog. di Capit. illust.; *Justiniani* histor. Venet.

Cognac/ am flusse Charante/ eine stadt in Franckreich/ in der landschafft Angoumois/ gegen die gräntzen von Xaintogne zu/ zwischen Jarnac und Xaintes/ liegt auf einem sehr fruchtbaren boden/ worauf insonderheit viel wein wächset/ und ist deswegen berühmt/ weil sie Francisci I geburts-stadt gewesen/ welcher auch die festung daselbst erbauen lassen. Im jahr 1562 bemeisterten sich dieses orts die Protestirenden/ und erhielten ihn auch an. 1569/ ungeachtet der Hertzog von Anjou/ nachdem er die schlacht bey Jarnac gewonnen/ ihn belagerte. Es wurde auch an. 1651 der Printz von Conde durch die königlichen trouppen von hier abgetrieben.

Cognatus/ (Gilbertus) s. Cousin.

Cogne oder Cogni/ lat. Iconium, eine lycaonische stadt in klein-Asien/ welche anietzo der vornehmste ort in Caramanien und die residentz eines Beglerbegs ist/ vor zeiten aber ein ertz-bischöfflicher sitz unter den Patriarchen von Constantinopel war. Als die so genannten Cataphryges diejenigen/ welche die catholische kirche verliessen/ und sich zu ihrer gemeine begaben/ aufs neue tauffeten/ versammleten sich hierselbst im jahr 256 einige rechtgläubige Bischöffe aus Cilicien/ Cappadocien/ Galatien und andern benachbarten provintzen/ und machten den schluß/ daß der ketzer tauffe ungültig wäre/ und demnach diejenigen/ welche unter ihnen ihren glauben änderten/ aufs neue müsten umgetaufft werden. Welchen schluß vornemlich der Bischoff von Cäsarea in Cappadocien Firmilianus beförderte. Dieses verursachte/ daß Pabst Stephanus erwähnte kirchen für schismatisch erklärte/ welche hergegen der H. Cyprianus vertheidigte. *Cypriani & Firmiliani* epistolæ; *Io. Pearson* in annal. Cyprian.

Cohen. Dieses worts/ welches so viel heist als ein priester/ gebrauchen sich die Jüden ietzo noch/ ungeachtet sie weder tempel noch opffer haben. Leo mutinensis bemercket in seinem buche von jüdischen ceremonien/ daß noch heute zu tage gewisse Jüden vorhanden/ welche vorgeben/ daß sie von den alten priestern und Leviten herstammen/ und eine bey ihnen unverdächtige tradition haben/ daß es mit dieser ihrer geschlechts-rechnung richtig stehe/ ungeachtet ihr volck in viele länder verse-

Digitized by Google

versetzet worden/ und ein stamm in den andern ohne unterscheid geheyrathet hat. Gleichwol haben selbige unter ihnen keinen andern vorzug/ als daß sie etwas von dem rechte der erstgebohrnen geniessen/ und die ersten seyn/ welche die 5 bücher Mosis in der schule lesen/ wie auch an hohen festen den segen sprechen aus den worten des 4 buch Mosis cap. 6 v. 14: Der HErr segne dich und behüte dich/ ꝛc. *Leo mutinens.* p. I c. 12.

Coiffier/ genannt **Ruse**/ (Antonius) ist bekannt unter dem namen des Marechal d' Effiat, er war Marquis von Effiat/ Chili und Longjemeau/ Baron von Maci/ ꝛc. und Marschall von Franckreich/ ein sohn und enckel Gilberti/ und kam durch seine meriten bey hofe empor. Der König Ludovicus XIII machte ihn an. 1620 zum Ritter von dem orden des H. Geistes/ und an. 1626 zum oberaufseher über die financen. Hernach schickte er ihn als extraordinair-ambassadeur nach Engeland/ in welcher verrichtung er sich gar wohl verhielte. Er befand sich alsdann auch an. 1630 in den schlachten bey Veillane/ Carignano/ ꝛc. und den 6 januar. an. 1631 wurde er Marschall von Franckreich. Endlich wurde er Senechal von Bourbonnois und Auvergne/ hatte auch das gouvernement über diese beyde provintzen und über Anjou/ nebst der stelle eines Lieutenant-Generals bey der armee des Königes in Teutschland/ allwo er auch zu Lützelstein starb den 27 jul. an. 1632/ Martinum und Henricum nach sich lassende. Martinus Coiffier/ genannt Ruzé/ Marquis von Effiat/ ꝛc. zeugte Antonium/ ersten Stall- und Jägermeister beym Hertzoge von Orleans. Heinricus Coiffier/ genannt Ruzé d' Effiat, Marquis von Cinqmars/ stand bey dem Könige in guten gnaden/ und war ein verständiger und wohlgewachsener Herr. Er wurde anfangs Capitain bey der garde/ hernach an. 1637 Großmeister über die königlichen kleider-schräncke/ und 2 jahr darauf Groß-Stallmeister von Franckreich. Er befand sich an. 1640 bey der belagerung Arras/ und an. 1642 bey der vor Perpignan; weil ihn aber der Cardinal Richelieu stürtzen wolte/ so gab er acht auf ihn/ daß er ihn in einem tractate mit den Spaniern betreffen möchte; und als er deswegen zu Norbonne gefangen wurde/ ward er nach Lyon geführet/ und daselbst den 12 septembr. anno 1642 enthauptet im 22sten jahre seines alters.

Coimbra/ eine stadt in Portugall/ in der provintz Beira/ welche den titul eines hertzogthums und bißthums/ so unter dem ertz-bißthume Braga stehet/ führet/ und wegen der universität/ welche der König von Portugall Johannes III daselbst gestifftet hat/ berühmt ist. Etliche halten es für des Antonini und Plinii Conimbrica, ungeachtet andere gewiß seyn wollen/ daß es Condexa la Vieja sey/ und hingegen das andere Coimbra/ welches Coimbrica nova genennet wird/ auf dem orte stehe/ allwo das vorgedachte Coimbra des Plinii gewesen. Dem sey aber wie ihm wolle/ so ist gewiß/ daß dieses Coimbra eine grosse und schöne stadt ist/ welche am flusse Montego/ etwan 5 oder 6 meilen von der see lieget. Die söhne der Könige von Portugall haben den titul der Hertzoge von Coimbra geführet/ als Petrus der andere sohn Johannis I. ꝛc. *Plinius* l. 3 c. 21; *Surita*; *Nonius*; *Merula*; *Vasconcellos.*

Cointe/ (Carolus le) Presbyter congregationis oratorii, hat sich im 17den seculo durch seine gelehrsamkeit bekannt gemacht. Er war gebohren zu Troyes an. 1611/ und begab sich in dem 18den jahre seines alters in diese congregation/ in welche er von dem Cardinal Berullo/ dem stiffter und ersten General dieser congregation aufgenommen wurde. Er war nur 23 jahr alt/ als man ihn nach Condom schickte/ die rhetoric daselbst zu lehren. An. 1643 begleitete er den staats-secretarium Servien/ welcher als plenipotentiarius von dem Könige nach Münster geschickt wurde/ und hat le Cointe daselbst mit an den präliminarien des friedens schlusses gearbeitet. Für diese und andere seine treue dienste/ die er dem Könige erwieß/ erlangte er nicht eher eine belohnung als im jahr 1659/ da ihm der Colbert eine pension von 1000 pfund zuwege brachte/ worzu der König 3 jahr darauf noch 500 pfund legte. Damals fieng er auch an/ an seinem grossen wercke der frantzösischen kirchen-historie zu arbeiten/ so unter dem titul annales ecclesiastici Francorum heraus gekommen/ davon der erste tomus zu Paris an. 1665 gedruckt worden/ der achte an. 1683/ wiewol diesen tomum le Cointe nicht gäntzlich absolviret/ indem er zu Paris den 18 jan. anno 1681 im 70sten jahre seines alters brüber starb. Es hat aber das übrige in diesem letztern oder 8ten tomo Gerhard du Bois, so gleichfalls Presbyter congregationis oratoriæ aus den hinterlassenen schrifften des le Cointe hinzugefüget/ und in der vorrede dessen leben beschrieben. *Sagittar.* introd. ad hist. eccl. c. 19 §. 18 pag. 420; acta erudit. lipsi. 1685 p. 338.

Coiogna; s. Antigonia.

Col/ lat. Cola, eine schottländische insul von denjenigen/ so man Westernes nennet/ liegt 3 meilen von der insul Mul westwärts/ ist nur 5 meilen lang und eine breit/ und sind darauf die vornehmsten örter Soltsdel und Killinaig. *Maty.*

Colalto/ ein flecken und schloß in Italien/ in der Treviser Marck/ mit dem titul der grafschafft. Von demselben haben die Grafen von Colalto ihre benennung/ welche sich zu friedens- und krieges-zeiten durch ihre thaten berühmt gemacht. Sie stammen von Ramboldo I von Colalto/ Herrn zu Lovadina und Nervesa her/ welcher anno 959 gelebet hat/ und soll/ nach des Priorati bericht/ solches geschlechte mit den Longobarden in Italien gekommen seyn.

Colalto/ (Ramboldus XI de) Graf zu S. Salvatore, Herr zu Ray/ Credazo und Maestro/ ein berühmter käyserlicher General/ war ein sohn Antonii/ welcher anfangs zum geistlichen stande gewidmet/ und abt zu Nervesa gewesen/ hernachmals aber sich mit Julia Taurella/ Antonii Taurelli Marggrafen zu Easa tochter verheyrathet. Ramboldus wurde an. 1575 gebohren/ darauf in studiis und anständigen exercitiis auferzogen/ aber in seiner jugend wegen eines verbrechens von der herrschafft Venedig bannisiret/ wiewol der bann öffentlich nicht publiciret wurde. Er begab sich also in den krieg/ und diente unter dem Georg Basta/ wie auch Georg Ruprecht von Eggenberg wider die Türcken/ continuirte auch seine kriegs-dienste unter den 3 Käysern Rudolpho II, Matthia und Ferdinando II. Auf des letztern/ ehe er noch Käyser wurde/ befehl/ nahm er nebst dem Grafen Heinrich Dampier und Siegfried Breunern/ den Cardinal Melchior Cleseln/ des Käysers Matthiä vornehmsten staats-minister/ an. 1618 zu Wien in arrest. Bey anfang des böhmischen krieges diente er als Oberster unter dem Grafen von Bucquoy/ und befand sich an. 1619 in dem treffen bey Gomnitz. An. 1620 schickte ihn der Käyser als gesandten auf den ungarischen reichs-tag nach Neusol/ woselbst er den stuhl des Gabriel Bethlems/ der über seinen gestellet war/ hinweg that/ zugleich den degen auszog/ seine stelle/ die ihm als käyserlichem Commissario zukam/ zu behaupten. An. 1621 gieng er mit einigen käyserlichen völckern wider den Grafen von Budiani/ denselben zur raison zu bringen/ erlitte aber in dem rück-wege einigen schaden. Im jahr 1623 wolte er mit seinem regimente/ von 3000 mann starck/ zu dem General Tilly stossen/ und durch das Henneberg und Heßische marschiren; weil ihm aber die pässe verhauen wären/ nahm er einen andern weg zu schiffe den Mayn und Rhein herunter/ und kam also zu dem General Tilly/ der ihn aber noch im selbigen jahre nebst etlichen andern wider den Bethlem-Gabor in Ungarn schickte. An. 1624 muste er dem spanischen General Spinola/ der die vestung Breda belagert/ in den Niederlanden zu hülffe kommen/ nach deren eroberung er wiederum nach Teutschland kam/ und als käyserlicher Feld-Marschall in dem ober-sächsischen kreyse commandirte. An. 1626/ da er mit dem käyserlichen General Wallenstein in mißverständniß gerieth/ gieng er ohne dessen willen von der armee/ und wurde auf käyserlichen befehl zu Prage arrestiret/ muste sich auch des hofes enthalten/ doch wurde er bald wieder ausgesöhnet/ und mit dem General Wallenstein verglichen. Wiewol er dennoch abdanckte/ und sich an den käyserlichen hof begab/ woselbst er Hof-Kriegs-Raths Präsident wurde; und als an. 1627 der Käyser von ihm ein bedencken wegen der geistlichen güter/ zu deren restitution man die Protestirenden zwingen wolte/ verlangte/ gab er solches schrifftlich/ dergestalt/ daß er die execution auf solche güter zum höchsten widerrieth/ indem solches ohne zweifel einen religions-krieg nach sich ziehen würde. An. 1629 commandirte er die käyserliche armee/ welche wider Carolum Gontzagam Hertzogen zu Mantua nach Italien geschickt wurde/ und nahm Ostiam dem Printzen von Bozzuolo zuständig/ mit list weg; weil er aber zu Mayland in eine kranckheit verfiel/ und desfalls zu Lodi lange zu bette liegen muste/ muste er das commando dem General-Major von Altringer überlassen. An. 1630 unterredete er sich mit Carolo Emanuele Hertzogen von Savoyen zu Carmagnole/ und eroberte die stadt Mantua in selbigem jahre durch verrätherey/ und ließ selbige plündern. Einige melden/ daß er damals erst von der republic Venedig bannisiret; sintemal selbige mit dem Hertzoge von Mantua in allianz stunde/ auch thut man hinzu/ daß ihm propheceyet worden/ es würde durch ihn sein vaterland verwüstet werden/ welches er von Venedig verstanden/ bey Mantua aber sey es eingetroffen/ weil er daselbst gebohren und zu Venedig auferzogen worden. Im übrigen wurde er an dem käyserlichen hofe zu dieser zeit beschuldiget/ daß er in einen dem König in Spanien schädlichen stillestand der waffen gewilliget/ und der republic Venedig favorisiret hätte/ worüber er in käyserliche ungnade verfiel/ und aus Italien von seinen actionen rechenschafft zu geben zurück gefodert wurde; da er nun auf dieser reise nach Regenspurg/ allwo der Käyser sich damals aufhielt/ begriffen war/ verfiel er in eine kranckheit/ und starb zu Chur in Graubündten im monat decemb. des jahrs 1631 im 51sten jahre seines alters. Seine gemahlin war Blanca Polyxena Gräfin von Thurn/ Hieronymi Wenceslai Grafens von Thurn tochter/ mit welcher er 2 söhne/ Claudium und Antonium Franciscum/ und eine tochter Juliam/ die an Graf Julium zu Salm verheyrathet/ gezeuget hat. Antonius Franciscus wurde würcklicher käyserlicher geheimer rath und oberster Land-Kämmerer im marggrafthum Mähren/ und starb zu Wien den 5 jul. an. 1696. Er hat 3 gemahlinnen gehabt/ und von den beyden letztern 3 söhne gezeuget/ darunter der älteste Leopoldus Adolphus Ramboldus Graf zu Colalto/ Ihro Käyserl. Maj. Kämmerer und nieder-österreichischer Land-rechts-Beysitzer worden. Der andere Carolus Christianus Eustachius starb an. 1698 zu Paris/ woselbst er die exercitia lernete/ und der dritte Theodorus ist den 17 jun. an. 1691 gebohren. *Gal. Gualdo Priorato* scena d' huom. illust. d' Ital.; *Pufendorf* hist. belli tricenn.; *Thuldenus* histor. nostri temp. A.

Colalto/ (Claudius de) Graf zu S. Salvator, käyserlicher Reichs-Hofrath/ ꝛc. war ein sohn Ramboldi de Colalto, Grafens zu S. Salvator, &c. käyserlichen Feld-Marschalls/ und der Blanca Polixená/ einer tochter des Grafen Hieronymi Wenceslai zu Thurn. Er wurde anno 1627 gebohren/ und da er nur 3 jahr alt war/ wurde ihm an. 1631 sein vater durch den tod entrissen. Nachdem er nun durch studien und reisen eine grosse geschicklichkeit erlangt/ machte ihn der Käyser Ferdinandus III zu seinen Kämmerer/ und zog ihn in den kriegs-rath. Er bekleidete auch die stelle eines Kammer-Herrn bey dem Könige Ferdinando IV, und nachgehends bey dem Käyser Leopoldo. Von diesem letz-

Digitized by Google

tern ward er an. 1660 als gesandter an Johann Georgen Churfürsten zu Sachsen geschickt/ wie auch an den Churfürsten von Brandenburg Friedrich Wilhelmen/ von denselhigen einige assistence wider die Türcken zu erhalten. Dergleichen gesandtschafft verrichtete er auch im folgenden jahre an den König in Engeland Carolum II. Er starb aber auf dieser reise zu Brüssel den 7 mertz an. 1661 im 34sten jahre seines alters/und hinterließ unter andern kindern einen sohn Antonium Franciscum/welchen er mit des Fürsten Hannibal Gonzagä tochter gezeuget hat.

Colan/ ein klein königreich an den küsten von Malabar/ in der halb-insul von Indien diſſeit des meer-busens/ welches von Norden gegen Süden kaum 20 meilen lang/ und von Osten gegen Westen ohngefähr 8 oder 10 meilen breit ist. Vor zeiten war allhier der sitz des gottesdienstes der so genannten Brachmanes/ so aber nachgehends von hier nach Cochin versetzt worden.

Colarbasius/ ein gewisser kätzer/ so im andern seculo gelebet/und es mit dem Valentino gehalten. Er soll aus der schule des Marci/ so ein jünger des Valentini war/ entsprossen seyn. In seinen lehren stimmte er meistens mit dem Valentino überein/ doch gieng er von demselben in ein und andern stücken ab. Er war der astrologie ziemlich ergeben/ und lehrte unter andern/ daß das leben und die zeugung der menschen von den planeten dependirte. *Ireneus* l. 1 c. 8; *Epiphan.* hær. 31; *Auctor* append. ad Tertullian. de præscr. c. 50; *Augustin.* de hæres. c. 15; & *Lamb. Daneus* ad h. l.; *Damascen.* de hæres. c. 35; *Baron.* an. C. 175; &c.

Colberg/ eine stadt in hinter-Pommern/ welche die vornehmste in dem stiffte Camin ist/ gehöret nebst dem gantzen stiffte dem Könige von Preussen. Sie wird von etlichen alten Colobrega genannt/ wiewol sie bey dem Ditmaro Chollenberg heist. Sie liegt an dem flusse Persant/ eine viertel-meile von der ost-see/ und hat einen guten aber etwas engen haven. Dannenhero sie auch handlung treibet/ welche durch die saltz-brunnen/ so sich allhier befinden/ vermehret wird. Im übrigen ist sie auch mit einigen ansehnlichen gebäuen/ als dem dom und rathhause gezieret/ ingleichen mit guten fortificationen versehen. Im 13den seculo ist sie an das caminische stifft gekommen/ und zwar ums jahr 1277. Sintemal Barnimus I Hertzog im Pommern selbige dem stiffte Camin eigenthümlich geschencket/ wiewol andere melden/ daß solches durch einen tausch für Stargard gegen erlegung 3500 marck geschehen. Im jahr 1462 ist ein grosser tumult wegen der Dom-Herren daselbst entstanden. Im jahr 1530 und 32 ist die reformation allhier vorgegangen/ und die protestirende lehre angenommen worden. Im letzt-verwichenen seculo hat sie im 30jährigen kriege auch das ihrige empfinden müssen/ und ist dieselbige an. 1631 von den Schweden nach einer langen bloquirung erobert worden. Nachdem aber die Hertzoge von Pommern ausgestorben/ und hinter-Pommern nebst dem stiffte Camin/ vermöge des 15den artickels in dem westphälischen friedens-schlusse/ an das brandenburgische hauß kam/ ist auch die stadt Colberg mit an dasselbige gefallen. *Micrælius* l. 6 Pomer. p. 573 seq.; *Crameri* pommer. chron.; *Ioh. Angl. à Werdenhagen* de rebusp. hanseat. p. III c. 23; *Zeileri* topogr. Pomer. p. 39 seq.; &c.

Colbert/ (Johann Baptista) Marquis de Seignelai und de Chateau-neuf sur Cher, Baron de Sceaux, Linieres, Ormois, &c. war einer der grösten staats-ministe in Franckreich bey dem Könige Ludovico XIV. Er war ordentlicher rath in allen consiliis, minister und secretaire d'etat, Commandeur und Groß-Schatzmeister der königlichen orden/ Controleur-General der Finantzen/ Ober-aufseher über die gebäue/ künste/ manufacturen in Franckreich/ &c. Sein geschlechte soll eigentlich aus Schottland seyn/ von dannen es sich im 13den seculo in Champagne soll begeben haben. Dem sey aber wie ihm wolle/ sein vater Nicolaus Colbert/ Herr von Vandieres/ war anfänglich ein wein-händler/ hernachmals handelte er mit tuch und endlich mit seiden-waren; seine mutter aber hieß Maria Pussort. Von diesen eltern wurde er zu Reims in Champagne im monat augusto an. 1619 gebohren. Er war von seinen eltern zur kauffmannschafft bestimmt/ zu welchem ende er erstlich nach Paris/ hernachmals nach Lyon sich begab; doch änderte Colbert seinen sinn/ und gab bey unterschiedenen advocaten einen schreiber ab/ bis er endlich zu einem der vornehmsten staats-ministe/Michael Tellier/ kam. Dieser überließ ihn dem Cardinal Mazarin/ welcher/ da er seine geschicklichkeit und treue wahrnahm/ schickte er ihn nach Rom/ daß er wegen aussöhnung des Cardinals de Rets und restitution des hertzogthums Castro an den Hertzog von Parma tractiren solte. Da er nun wieder kam/ unterließ er nicht sein glück ferner zu beobachten/ sorgte aber auch für seine brüder/und brachte es dahin/ daß Carolus Colbert Intendant über Elsas und Präsident im parlamente zu Metz/ Nicolaus aber Bischoff zu Luçon und königlicher bibliothecarius wurde. Endlich als der Cardinal Mazarin an. 1661 starb/ hatte er diesen Colbert vorher dem Könige aufs beste recommandiret/ welcher ihm auch alsobald das finantz-wesen/ in einen bessern stand zu setzen/ auftrug. Gleichwie nun Nicolaus Fouquet hierdurch gestürtzet/ und wegen seiner übeln haushaltung an. 1664 zur ewigem gefängniß verdammet/ auch zu diesem ende nach Piguerol geschicket wurde/ weil er schiene des Colberts glücke im wege zu stehen; also ließ er im gegentheil sich äuserst angelegen seyn/die einkünffte und ausgaben des Königs in die richtigste ordnung zu bringen/ so/daß er auch zu sagen pflegte: der König wüste seine einnahme und ausgabe weit genauer als einige privat-person im königreiche. Bey dem falle des Fouquets aber ließ sich Colbert angelegen seyn/ den vortrefflichen poeten Paul Pellisson zu erhalten/ welchen er mit vielen wohlthaten in seine dienste gezogen. Colbert wurde hierauf zu vielen andern wichtigen verrichtungen gebraucht/und war stets beschäfftiget/ etwas zu erfinden/ so zur aufnahme des reichs und vermehrung des ruhms vor den König gereichen möchte. Dann er hat die handlung nach Indien stabiliret/ und zu diesem ende die ost-und west-indianische societät aufgerichtet; und weil er die aufsicht über die königlichen gebäue hatte/ hat er viel prächtige und kostbare gebäue aufgerichtet/ und das Louvre zur vollkommenheit gebracht/ nach dem entwurffe des Perraut/ der ein mitglied der academie des sciences war. Ferner hat er den canal in Languedoc angegeben/ und mit grossem ruhme vollendet/ wodurch das mittelländische mit dem aquitanischen meere vereinbaret worden. Nicht weniger hat er sich geneigt und sorgfältig gegen die studia erzeigt/ indem er an. 1663 eine academie/ darinnen die medaillen/devisen/ inscriptionen/ &c. die auf den König gemacht/ solten untersucht werden/ aufgerichtet. An. 1666 stifftete er die königliche academie des sciences, zu welcher Hugenius aus Holland/ und der berühmte astronomus Cassini von Padua beruffen wurden;und weil diese auch die chymie perfectioniren solten/ ließ er in der königlichen bibliothec ein grosses laboratorium bauen/ woselbst sich auch diese academie zu versammlen pflegte/ und an. 1667 ein observatorium zu beförderung der astronomie. Den gelehrten und berühmten leuten/ so wol in Franckreich als andern orten/ verschaffte er von dem Könige ansehnliche pensionen/ und vor sich sammlete er eine bibliothec/ die wegen anzahl und vortrefflichkeit der bücher sehr kostbar war; wobey er aber nicht unterließ die königliche bibliothec mit den vortrefflichsten büchern zu vermehren. Er schränckte auch das ansehen der Parlamenter/ sonderlich dessen zu Paris viel enger ein/ um dadurch die macht und autorität des Königes zu vergrössern. Zu verbesserung des frantzösischen rechts konte er zwar seinen endzweck nicht erreichen/ doch setzte er die criminalsachen auf einen andern fuß/ machte auch unter den kauffleuten wegen der assecurationen ein ander reglement. In summa/er war eifrigst bemühet/ die fehler in allen ständen zu verbessern/ die mißbräuche abzuschaffen/ die künste/ handwercker/ studia und kauffmannschafft in gröſsern flor zu bringen/ insonderheit die Frantzosen zu den schifffahrten und see-commercien zu animiren. Wodurch er denn auch für seine person erhielt/ daß ihm nicht allein der König die vornehmsten und wichtigsten bedienungen anvertrauet/ sondern er auch einen gar grossen reichthum zuwege gebracht. Er starb endlich den 6 septemb. an. 1683 seines alters 64 jahr und 6 tage/ und muste sein cörper bey nacht mit einer starcken wache begraben werden/ damit er nicht von dem gemeinen pöbel angegriffen würde/ bey welchem er/ wegen erfindungen der neuen auflagen/ sehr verhaßt war. Seine gemahlin war Maria Charon/ Jacobi Charon/ Herrn von Menard/ S. Claud/ Villerbon/ &c. königlichen raths/ &c. tochter/ mit welcher er 6 söhne und 3 töchter gezeuget hat. Der älteste war Johannes Baptista Colbert/ Marquis de Seignelay, königlicher rath in allen consiliis, secretair d'etat, &c. welcher noch viel andere wichtige bedienungen gehabt/ und anno 1690 den 3 novemb. starb/ verschiedene kinder hinterlassende/ unter welchen der älteste sohn ist Maria Johannes Baptista Colbert/ Marquis von Seignelay und Longres, Maitre de la garde robbe en survivance, Obrister des regiments Champagne/ &c. Der andere sohn des ältern Johannis Baptistä/ ist Jacobus Nicolaus Colbert/ titular-Ertz-bischoff von Carthago/ wurde an. 1690 Ertz-bischoff zu Rouan/ und hat noch unterschiedene andere geistliche beneficia, ist auch ein mitglied der frantzösischen academie. Der dritte Antonius Martinus Colbert/ Malteser-Ritter/ Commandeur von Boncour/ &c. blieb an. 1689 in einem treffen mit dem Printzen von Waldeck bey Walcourt. Der vierdte Julius Armandus Colbert/ Marquis von Blainville und Ormois/ groß-Ceremonien-meister in Franckreich/ General-Lieutenant der königlichen armeen und Commendant der stadt Ulm/ starb an den in der schlacht bey Hochstädt empfangenen wunden an. 1704/ und vermachte in seinem testamente 100000 gülden/ so er von der stadt Ulm unrechtmäßiger weise erpresset/ nebst noch andern 20000 gülden den armen selbiges orts. Der fünffte und sechste haben sich in geistlichen stand begeben. Unter den töchtern ist Johanna Maria Theresia an. 1667 an Carolum Honoratum von Albert/ Hertzog von Chevreuse/ Henrietta an. 1671 an Paulum von Beauvilliers/ Hertzogen von S. Aignan/ und Maria Anna a. 1679 an Ludovicum Rochechouart/Hertzogen von Mortemar verheyrathet worden. La vie de Iean. Baptist. Colbert, ministre d'etat sous Louis XIV Roy de France; histor. remarqu. vom jahr 1704.

Colbert/ (Carolus) Marquis von Croißy/ ministre und secretaire d'etat, war ein bruder des vorher gedachten berühmten Johannis Baptistä Colberts/ dem er auch sein glück ziemlich zu dancken hatte. Sintemal er durch dessen recommendation Präsident im parlament zu Metz und in dem obersten rath über Elsas geworden/ worauf er noch viele andere vornehme bedienungen erhalten hat. Er wurde auch als ambassadeur zum öfftern verschickt/ und in den wichtigsten angelegenheiten gebraucht; wie er denn sich insonderheit an. 1668 bey dem friedens-schlusse zu Aachen mit befunden/auch den frieden zwischen den General-Staaten und dem Bischoffe von Münster mit befördert. An. 1679 war er als extraordinair-ambassadeur und plenipotentiarius bey dem friedens-schlusse zu Niemägen/ zu welcher zeit er auch zum Präsidenten des parlaments zu Paris ernennet wurde/ welche stelle er bey seiner wiederkunfft antrat; bald darauf wurde er nach dem bayerischen hofe wegen der heyrath der bayerischen Printzeßin mit dem Dauphin zu tractiren/ abgeschickt. Er starb endlich den 28 jul. anno 1696/ und hinterließ unterschiedene kinder/ unter welchen sonderlich merckwürdig Johann Baptista Colbert/ Marquis von Croißy und Torcy/

Digitized by Google

Torcy/ gebohren an. 1665/ secretaire d'etat, Cantzler des ordens des H. Geistes und Sur Intendant-General der posten; und Carolus Joachimus/ abt von Froimont und Bischoff zu Montpellier/ ꝛc. La vie de Jean. Bapt. Colbert, ministre d'etat.

Colchester / lat. Colonia, Colcestria, Camodulanum und Camulodunum, der vornehmste ort in der provintz Essex/ liegt auf einem hügel an der sud-seite des flusses Colne / etwan 6 meilen von der gegend/ da er ins meer fället. Es ist eine sehr alte stadt/ die/wie einige scribenten berichten/ von dem britannischen Könige Coilo 124 jahr nach unsers Heylandes geburt erbauet worden. Die einwohner geben vor/ daß allhier des ersten christlichen Königes/ Käyserin und Käysers/ nemlich Lucii/ Helenä und Constantini geburts-tag gewesen / welches aber Cambdenus damit selbsten aus Nicephoro Callisto widerleget Im übrigen ist Colchester noch bis auf den heutigen tag eine schöne / grosse und volckreiche stadt/ so mit einer alten mauer/ worauf wacht thürme seyn / umgeben ist/ und noch über dieß ostwärts ein alt castell hat. Innerhalb der stadt-mauren sind 8 kirch-spiele/ ausser den beyden in den vorstädten. Das vornehmste gewerbe/ welches allhier getrieben wird/ bestehet in verfertigung allerhand tücher/ boye und seidenen zeugen. Die belagerung/ welche dieser ort im jahr 1648 ausgestanden/ machet ihn in der historie berühmt/ inmasen er der letzte platz war / wohin die königlichen ihre zuflucht nahmen/ in welchem sie auch bis zur äusersten noth ausdaureten / und sich nicht eher ergaben / bis sie durch hunger darzu gezwungen wurden. *Cambdeni* descript. Angliæ; &c.

Coldingen; s. Koldingen.

Coldingham / eine kleine stadt im mittägigen Schottland/ nicht weit von der see küsten/ und 3 meilen von Barwick entlegen / ist der haupt-ort in der graf-schafft Mercia.

Coldiz/ eine osterländische stadt zwischen Grimme und Rochlitz an der Mulda gelegen/ und soll das wort Coldiz in der wendischen sprache einen finstern wald bedeuten/ sintemal dieser ort mit dicken wäldern umgeben ist. Es hat vor diesem derselbe seine eigene Herren gehabt/ ist an. 1397 von Wilhelmo Marggrafen in Meissen erkaufft worden/ welcher auch das schloß daselbst erweitert und renoviret hat; und als selbiges durch eine feuers-brunst in die asche geleget wurde/ hat der Churfürst Ernestus solches wiederum gar prächtig erbauen lassen / hat sich auch meistens daselbst aufgehalten/ und ist an. 1486 auf demselbigen gestorben. Die Churfürsten Augustus und Christianus I haben solches um ein merckliches verbessert/und hat der letztere auch einen thiergarten daselbst angeleget. Auch hat dessen gemahlin Sophia solches amt und stadt zu dero witthum und leib-gedinge bekommen. Im übrigen hat dieser ort bey allerhand krieges-fällen gar viel erlitten. Insonderheit haben die Hußiten a. 1430 allhier gar übel gehauset/ und viele denckmale ihrer grausamkeit hinterlassen. An. 1643 im monat martio ist sie von den Schweden überfallen und gantz ausgeplündert worden. *Petri Albini* meisnische land-chronick; *Peccensteins* theatr. saxon. p II p.18 & p.III p.116; *Dresseri* städte-buch; *Zeileri* top. Sax. sup. p.35; *Mullers* annales des hauses Sachsen; &c.

Coligni/ ein flecken in der grafschafft Burgund/ ist bekannt unter dem namen Coligni le Vieil/ zum unterscheide Coligni le Neuf in Bresse. Einige halten dafür/ daß dieses alte Coligni von den Römern gebauet worden/ und daß es eine von den colonien sey/ die sie in Gallien aufgerichtet/ wiewol solches schwer zu behaupten ist; iedoch/ dem sey wie ihm wolle/so hat von diesem orte das berühmte geschlechte von Coligni seinen namen.

Coligni. Dieses alte und edele geschlechte soll von den alten Grafen von Burgund von dem 10den seculo an herstammen. Wilhelmus II Herr von Coligni le Vieil/ Jasseron/ ꝛc. war der älteste sohn Amadei von Coligni/ und hinterließ nur eine tochter Margaretam/ eine gemahlin Guidonis von Montluel. Sie lebten an. 1289/ und liessen nach sich Johannem von Montluel / welcher an. 1330 oder 31 Coligni le Vieil Stephano II von Coligni schenckte / dessen posteritat es hernach iederzeit besessen/ und sich in verschiedene linien zertheilet hat. Denn er hatte unter andern kindern Johannem II Herrn von Coligni/ Andelot/ ꝛc. welcher noch an. 1397 lebte/ und unter andern Jacobum I Antonium Grafen von S. Iean de Lyon, &c. nach sich ließ. Jacobus I genannt Jacquemard/ zeugte Wilhelmum II, welcher ums jahr 1463 starb und verschiedene söhne hatte / darunter Johannes III ihm succedirte. Jacobus/genannt Lourdain/ stifftete die linie der Herren von Saligni / daraus entsprossen Caspar III von Coligni / von dem hernach/ und Johannes Graf von Coligni/ Herr de la Mote de S. Iean, &c. Lieutenant-General der königlichen armee und Gouverneur zu Autun/ welcher die trouppen commandirte/ die der König in Franckreich anno 1664 dem Käyser zu hülffe in Ungarn schickte. Er starb den 16 april an. 1686/ und hinterließ einen sohn/der abt gewesen/hernachmals aber an. 1690 sich verheyrathet. Antonius/ genannt von Andelot / Herr von Buenc/ ꝛc. war der fünffte sohn obgedachten Wilhelmi II, von welchem die letztern Herren von Creßia herkommen / aus denen Joachim Marquis von Coligni und Andelot entsprossen/ welcher im 17den seculo ohne erben gestorben. Johannes III, dessen oben gedacht / ein sohn Wilhelmi II ließ sich in Franckreich nieder / und starb anno 1480/ und hatte mit seiner gemahlin gezeuget Jacobum II, Prevôt zu Paris/ welcher ohne männliche erben zu Ferrara an einer blessure/ die er in der schlacht vor Ravenna empfangen/anno 1512 starb; Casparum I, Marschall von Franckreich/von dem hernach. *du Bouchet* hist. de Coligni; *Guichenon.* hist. de Bresse.

Coligni/ (Caspar I) Herr von Coligni/ Andelot / Chatillon-sur-Loing, &c. Ritter des königlichen ordens/Marschall von Franckreich/ꝛc. war der jüngere sohn Johannis III, und brachte sich durch seine tapfferkeit und meriten in grosses ansehen. Er folgte dem Könige Carolo VIII in Italien/ und hielt sich daselbst an. 1495 sehr wohl in der schlacht bey Fornoue. An. 1507 gieng er wiederum dahin/ und befand sich anno 1507 bey den vortrouppen der armee in der schlacht zu Agnadel / und an. 1515 begleitete er den König Franciscum I bey eroberung des Mayländischen/ und leistete ihm gute dienste in der schlacht bey Marignano und andern gelegenheiten/ so/ daß er den 5 decemb. an. 1516 den marschall stab von Franckreich bekam/ wie auch darauf den königlichen ritter-orden. An. 1520 war er gegenwärtig bey der zusammenkunfft des Königs von Franckreich und des Königs Heinrici VIII von Engelland. Er diente hernachmals in Piccardie und Champagne wider den Käyser Carolum V, und erwehlte ihn der König zum General-Lieutenant des succurses nach Fontarabia. Allein es starb der Marschall de Coligni auf dieser reise zu Ags oder Draqs den 24 august. an. 1522. An. 1514 hatte er sich mit Louise/ einer tochter Wilhelmi Herrns von Montmorency und wittwe Friederici de Mailly Herrns von Conty vermählet/ und mit derselben gezeuget Petrum/ der ums jahr 1534 als königlicher page im 18den jahre seines alters gestorben; Odet/ Cardinal von Chatillon; Caspar II, Admiral; und Franciscum/ Herrn von Andelot/ Colonel-General der frantzösischen infanterie. *du Bouchet* hist. de la mais. de Coligni; *du Chesne* hist. de Montmor.; *Guicciard.*; *du Bellay*; *Thuan.* hist.; *Imhof* geneal. Gall. p. II tab. 100.

Coligni/ (Caspar II) Graf von Coligni / Herr von Chatillon-sur-Loing, &c. Ritter des königlichen ordens/ Gouverneur und General-Lieutenant von Paris / Isle de France, Piccardie / Artois / Havre de Grace und Honfleur/ General der frantzösischen infanterie und Admiral des königsreichs/ einer der besten kriegs-officirer zu seiner zeit. Caspar de Coligni/ des Marschalls von Franckreich und Louise de Montmorency sohn wurde gebohren den 16 febr. oder den 17 an. 1516/ und unter der armee auferzogen; er ließ auch von jugend auf herrliche proben seiner tapfferkeit und klugheit von sich verspühren. Unter Francisci I regierung befand er sich an. 1542 bey dem entsatze Landrecy / und 2 jahr darnach in der schlacht bey Cerisoles. Unter Heinrico II aber kam er weiter empor/ worzu seiner mutter bruder der Marschall von Montmorency ein grosses beytruge; der König machte ihn also zum Colonel-General über die frantzösische infanterie/ und zum Ritter seines ordens/ verschickte ihn auch an. 1550 mit den Engeländern friede zu schliessen. Nachgehends begleitete er den König auf seiner reise wegen des teutschen krieges/ und nach Annebant tode an. 1552 machte ihn der König zum Admiral von Franckreich. Im folgenden jahre führte er die vortrouppen der armee/ welche gedachter König in Flandern commandirte. An. 1554 trug er viel mit bey zu dem bey Renti erhaltenem siege/ und war nachgehends unterhändler in den friedens-tractaten/ welche an. 1556 mit dem Käyser geschlossen wurden / und alsdann auch der erste/welcher sie auf königliche ordre wiederum brach. Der anschlag/ welchen er am 6 jan. zur nacht auf Dovay hatte/ da die einwohner sich betruncken hatten/wurde durch ein alt weib verrathen/ welche die wache mit ihrem geschrey aufweckete. Nichts desto weniger eroberte und verbrannte er Lens zwischen Rüssel und Arras/ streiffte an den gräntzen / und kam mit grosser beute zurücke. In diesem 1557sten jahre geschahe es/ daß er sich in S. Qvintin warff / worüber er aber/ als man diesen ort mit gewalt angriff/ zum kriegs-gefangenen gemacht wurde. Nach Königs Heinrici II tode nahm er die protection der Protestirenden auf sich/ und bekannte sich zu ihrer religion / war auch iederzeit das haupt darvon. Mittlerweile gab man ihm die zu Amboise angesponnene conspiration schuld/ wogegen er aber seine unschuld vertheidigte / kam darauf nach hofe / bath die königliche frau mutter/ mit seiner parthey nicht so scharff zu verfahren/ und überlieferte dem Könige Carln IX ihr bitt-schreiben/ in der zu Fontainebleau den 24 aug. an. 1562 gehaltenen versamlung der land-stände. Darauf erklärte er sich öffentlich wider das haus von Guise/ und machte sich einen sehr starcken und mächtigen anhang. An. 1562 fochte er tapffer in der schlacht bey Dreux/ muste aber nichts desto weniger den kürtzern ziehen. Nachdem der Printz von Conde gefangen genommen worden/ brachte er seine zerstreuete übrige mannschafft zusammen / und wolte des folgenden tages noch eins wagen/ konte aber nicht darzu gelangen. Darauf führte er seine armee in Berry/ und nahm daselbst Celles und andere örter weg. Nach diesem kam er nach Gergeau/ von hier nach Orleans/ und von dannen in die Normandie / und nahm Caen/ Havre de Grace, &c. weg. Man beschuldigte ihn auch/ daß er des Hertzogs von Guise tod mit hätte verursachen helffen/ welcher durch einen/ namens Poltrot/ als er Orleans belägert / an. 1563 ermordet wurde; allein er schwur sich mit einem eyde loß/ daß ihm solch vorhaben gantz unbewust gewesen wäre. Als das im martio herausgegebene edict der krieges-unruhe ein ende machen solte/entstund ein noch weit grösser feuer als das vorige gewesen. An. 1567 wurde die schlacht bey S. Denys gehalten/ worinnen der Admiral/ welcher einen theil der protestirenden armee commandirte/ geschlagen wurde/ ungeachtet dessen vetter/der Connetable Montmorency / welcher die catholische parthey commandirte/ in der schlacht blieb. Darauf nahm Coligni verschiedene plätze weg/ commandirte an. 1569 vor die Protestirenden die vortrouppen in der unglücklichen schlacht bey Jarnac/ muste die belagerung vor der stadt Poictiers wieder aufheben / verlohr noch in demselbigen jahre die schlacht bey Moncontour/ und wurde / krafft einer parlaments-acte/seiner admirals-stelle entsetzet. Nachdem aber an. 1571

friede

Digitized by Google

friede gemacht worden/ gab ihm König Carolus IX eine summa geldes zur ersetzung des schadens/ welchen er zeit währenden krieges erlitten/ und setzte ihn wiederum in seine vorige ehren-stelle im rath. Nachgehends/ als er in seinem hause zu Chatillon-sur-Loing sich aufhielte/ wurde er nach hofe beruffen/ um des Königes von Navarre beylager mit beyzuwohnen; allein/ als er an einem freytage aus dem louvre wieder nach hause gehen wolte/ wurde er aus einem fenster durch einen musqueten-schuß sehr gefährlich beschädiget. Der König von Navarra und der Printz von Conde beklagten sich alsofort beym Könige über solch meuchelmörderisches vornehmen/ welcher auch nach seiner gewohnheit sich anstellete/ als ob ihm solches zu hertzen gienge/ und dahero befahl/ daß man den urheber dieser that aufsuchen solte; und um der sache einen desto bessern schein zu geben/ so besuchte er selbst mit der königlichen mutter/ seinen beyden brüdern/ dem Hertzogen von Anjou und Alençon/ und den vornehmsten Herren des hofes den Coligni. Allein/ alle diese ehren-bezeigungen halffen dem Admiral nichts/ sondern er muste in demselben 1572sten jahre bey dem am S. Bartholomäi tage angestelleten blut-bade eben so wohl als die andern herhalten/ und wurde er zu der bestimmten zeit in seinem hause zu Paris massacriret/ sein cörper aus einem fenster heraus geschmissen; worauf derselbe gantzer 3 tage der wuth des pöbels übergeben lag/ und so dann an den galgen zu Monsauçon geknüpffet wurde/ bis ihn endlich sein vetter Montmorency heimlich herab nehmen/ und in der capelle zu Chantilly begraben ließ. An. 1547 hatte sich dieser Caspar von Coligni mit Charlotten von Laval/ der jüngern tochter Guidonis XV Grafens von Laval/ vermählet/ und mit derselben gezeuget 3 söhne/ so jung gestorben; Franciscum/ welcher ihm gefolget/ Carolum/ von dem hernach; Louisen/ die an Ludovicum von Teligny/ hernach an Wilhelmum von Nassau/ Printzen von Oranien/ verheyrathet worden/ und Renatam/ die im ledigen stande gestorben. Als er nachgehends ein wittwer worden/ vermählte er sich mit Jacqueline von Montbel Gräfin von Entremonts/ einem der reichesten und vornehmsten häuser in Savoyen/ welche nach seinem tode eine tochter Beatricem zur welt gebracht/ so an. 1600 an Claudium Antonium Bonum, Baron von Meouillon und Montauban verheyrathet ward. Franciscus von Coligni war gebohren den 28 augusti an. 1557/ und nach dem tode seines vaters flüchtete er sich nach Geneve/ alsdann nach Basel/ und indem er wieder in Languedoc gekommen/ vereinigte er sich an. 1575 mit den malcontenten. Zwey jahr hernach machte er/ daß die belagerung von Montpellier aufgehoben wurde/ darüber er das gouvernement hatte/ so wohl als auch über Rovergne/ so der König von Navarra ihm an. 1586 gegeben/ welchem er gute dienste leistete/ und von ihm eine obersten-stelle bey der Infanterie bekam; hernach aber/ als dieser Printz König in Franckreich worden/ machte er ihn noch zum Admiral von Guienne; er besaß aber diese würde nicht lange/ indem er an. 1591 starb/ hinterlassende Heinricum Grafen von Coligni/ welcher an. 1601 den 10 september von den Spaniern vor Ostende erleget wurde; Casparum III, von dem hernach; und Carolum Herrn von Beaupont/ der unverheyrathet starb. Carolus von Coligni/ der jüngere sohn Casparis II, wurde Marquis von Andelot/ Ritter der königlichen orden an. 1619/ und Lieutenant-General im gouvernement Champagne. Er trat zu der römisch-catholischen religion/ und starb den 27 januarii an. 1632 im 68sten jahre seines alters zu Lenti in Champagne/ und hatte zwar unterschiedene kinder/ so aber ohne erben mit tode abgangen/ und nicht berühmt ist. *Thuan.* hist.; *Davila* hist.; *du Bouchet* hist. de Coligni; *du Chesne*; *Godefroy*; *Brantome*; *Imhof*; &c.

Coligni/ (Caspar III) Graf von Coligni/ Herr von Chatillon-sur-Loing, &c. Gouverneur von Montpellier und Marschall von Franckreich/ war der andere sohn Francisci de Coligni/ Admirals von Guienne/ und wurde gebohren den 26 jul. a. 1584. An. 1614 dienete er als Colonel-General der frantzösischen infanterie in Holland wider die Spanier/ und bey seiner zurückkunft nach Holland erhielt er a. 1616 das gouvernement über Aigues-mortes, und an. 1622 den Marschalls-stab. Hernachmals folgete er dem König Ludwig XIII in seinen zügen/ wurde a. 1630 einer von den Generalen im savoyischen kriege/ da Montmeillan belagert wurde. An. 1635 gewann er nebst dem Marschall de Breze die schlacht bey Avein wider den Printz Thomas/ und eroberte unterschiedene örter; hingegen an. 1638 wolte es ihm mit belagerung der stadt S. Omer nicht gelingen/ und als er sich zurück zoge/ wurde er von gedachtem Printz Thomas geschlagen. Wiewohl er sich im folgenden jahre wiederum rächete/ und hernach nebst den Marschallen de Chaulne und de la Meilleraye Arras wegnahm/ und unterschiedene andere vortheile erhielte. Allein an. 1641 den 6 julii verlohr er die schlacht zu Marfee nahe bey Sedan/ und starb den 4 jan. an. 1646 zu Chatillon/ wie er denn auch sonderlich unter dem namen des Marschalls von Chatillon bekannt ist. An. 1615 vermählte er sich mit Anna von Polignac/ einer tochter Gabrielis von Polignac/ Herrns von S. Germain/ und zeugete mit ihr Mauritium/ der an. 1641 zu Paris unverheyrathet gestorben: Casparum IV, der ihm succediret/ und 2 töchter Henriettam und Annam. Henrietta war berühmt unter dem namen der Gräfin de la Suze, sie war von trefflichem verstande/ und machte sehr artige verse/ davon sonderlich die elegien vortrefflich waren/ und hat man verschiedene stücke von ihren poesien. Am ersten vermählete sie sich mit Thomas Hamilton/ Grafen von Hadington/ einem Schottländer/ hernachmals mit Caspar de Champagne Grafen de la Suze, von welchem sie sich aber scheiden ließ/ und an. 1653 den 20 jul. die catholische religion annahm. Sie starb zu Paris den 10 mertz an. 1673. Anna wurde an. 1648 an Hertzog Georgen von Würtemberg/ Grafen zu Mümpelgard/ vermählet/ und starb den 23 jan. an. 168[illegible]. Caspar IV de Coligni/ &c. General Lieutenant der königlichen armeen/ befand sich in unterschiedenen occasionen/ er trat an. 1643 zu der römisch-catholischen religion über/ und starb auf dem schlosse zu Vincennes an einer blessure/ die er vor Charanton bekommen/ den 9 februar. an. 1649 im 29sten jahre seines alters. Nach seinem tode wurde ihm zwar ein sohn gebohren/ Heinricus Caspar/ der aber an. 1657 wiederum gestorben. *Du Bouchet* hist. de Coligni; *Dupleix*; *Godefroy*; *Imhof*; *&c.*

Coligni/ (Franciscus) Herr von Andelot/ &c. Colonel-General der frantzösischen infanterie/ des Marschalls Coligni sohn/ und des Admirals jüngerer bruder/ wurde den 18 april im jahr 1521 zu Chatillon sur-Loing gebohren. Er dienete unter Heinrico II in den italänischen und piccardischen kriegen/ und wurde an. 1558 zum General über das fuß-volck gemacht/ da sein bruder der Admiral seine charge aufgab. Er las fleißig in büchern/ correspondirete mit den protestirenden in Teutschland/ nahm endlich ihre religion an/ und beredete auch seinen bruder dahin/ daß er dergleichen that. Im jahr 1557 warf er sich nach seinem bruder in S. Quintin/ allwo sie beyderseits gefangen genommen wurden; iedoch riß er noch loß/ und entflohe in Franckreich. An. 1558 war er mit bey der belägerung der stadt Calais. Hierauf wurde er noch in selbigem jahre auf königliche ordre in arrest genommen/ nachdem der Cardinal von Lothringen es dem König hinterbracht/ daß er neue meynungen von der religion hegete/ und als der König deßwegen ihn zur rede gestellet/ gar ungestüm geantwortet hatte; iedoch wurde er im folgenden jahre auf seines vetters des Connetables von Montmorency vorbitte wiederum auf freyen fuß gestellet. In währenden einheimischen kriegen hielte er der protestirenden parthey/ wohnete an. 1562 der schlacht zu Dreux mit bey/ und defendirte im folgenden jahre die stadt Orleans. Nachdem diese stadt eingenommen worden/ wurde ein friede geschlossen/ welcher aber nur bis an. 1567 währete/ in welchem jahre am 10 november die schlacht zu S. Denys geschahe/ bey der er aber nicht zugegen war/ weiln er auf der andern seite der Seine durch die trouppen/ welche der Herr von Matignon commandirte/ zurück gehalten wurde. In der folgenden nacht aber stieß er zu der protestirenden armee/ welche sich an dem orte/ da sie vorhero geschlagen worden/ wiederum in eine schlacht einließ. Coligni war auch mit in den kriegen/ welche an. 1568 in Bretagne und Poictou geführet wurden/ wohnete am 13 mertz an. 1569 der schlacht zu Jarnac bey/ und starb den folgenden 27 may oder 8 junii an einem pestilentzialischen fieber zu Xaintes/ und ward wegen seiner bescheidenheit/ klugheit und kriegs-erfahrenheit für einen der grösten männer in Franckreich gehalten. A. 1547 vermählte er sich mit Claudia von Rieux/ Gräfin von Laval und Montfort/ einer tochter Claudii I, und zeugete mit ihr Paulum/ welcher ihm folgte/ und Franciscum Herrn von Rieux/ der an einer blessure starb/ die er den 7 april an. 1586 zu Montbracquet bey Xaintes bekommen. An. 1564 vermählte er sich zum andern mal mit Anna von Salms/ einer tochter Johannis VIII Grafens von Salms/ welche ihm zwar unterschiedene kinder gebohren/ so aber ohne erben gestorben. Paul de Coligni genannt Vidus XVIII Graf von Laval und Montfort/ war gebohren den 13 augusti an. 1555/ und starb auf dem schlosse zu Taillebourg den 15 april an. 1586/ hinterlassende Vidum XIX, Grafen von Laval und Montfort/ welcher in Ungarn in einem gefechte wider die Ungarn den 30 december an. 1605 im 22sten jahre seines alters unverheyrathet blieb. *Thuan.*; *du Bouchet* hist. de Coligni; *Brantome*; *Davila*; *Godefroy*; *Imhof*; *&c.*

Coligni/ (Johannes) Graf von Coligni und General-Lieutenant der frantzösischen armee/ war ein bruder Casparis III Grafens d'Ocre und Coligni/ und nachdem er von dem König in verschiedenen verrichtungen mit gutem ruhm gebraucht worden/ wurde er an. 1664 erwehlet/ den succurs zu commandiren/ welchen der König Ludwig XIV dem Käyser nach Ungarn schickte/ da er den berühmten sieg bey Raab erhielte. Er starb den 16 april an. 1686/ und hinterließ einen sohn/ welcher anfangs abt von Coligni war/ an. 1690 aber heyrathete.

Coligni/ (Odet de) Cardinal von Chatillon/ Ertz-Bischoff von Toulouse/ Bischoff und Graf von Beauvais/ abt zu S. Benigne in Dijon/ zu Fleuri/ Ferrieres und Vaux-de-Cernay, war ein sohn des Marschalls Casparis I de Coligni und der Louise von Montmorency/ ein bruder des Admirals Coligni/ und des Franciscі Herrn von Andelot. Er wurde mit grossem fleiß und sorgfalt in den studiis auferzogen/ darinnen er auch so zunahm/ daß er einer der größten leute zu seiner zeit wurde. Und weil er sich in den geistlichen stand begeben/ machte ihm der Pabst Clemens VII den 7 november an. 1533 wegen seiner meriten zum Cardinal/ worauf er in folgendem jahre das ertz-bißthum Toulouse erlangete. Er bekam auch das bischofthum Beauvais/ und sehr viel abteyen. Nachdem aber zur selbigen zeit die reformirte religion sich in Franckreich weiter ausbreitete/ trug er kein bedencken/ nach dem exempel seiner brüder sich darzu zu bekennen/ weswegen er von dem Pabst Pio IV in einem geheimen consistorio an. 1563 der Cardinals-würde beraubet wurde. Da er nun diese botschafft bekam/ hat er den Cardinals-habit/ dessen er sich von freyen stücken bisher enthalten/ wieder angeleget/ und sich dessen bey einigen solennitäten bedienet. Nachdem er aber Elisabetham de Hautefort Frau von Lore auf zurathen seiner freunde heyrathete/ legte er den Cardinals-titul ab/ und nannte sich Grafen von Beauvais/ wiewohl bey hofe man ihm dennoch immer den titul des Cardinals gab. Da die innerliche unruhe in Franckreich entstand/ ergriff er auch die waffen/ und erwieß

Digitized by Google

erwieß in der ſchlacht bey S. Denys groſſe tapfferkeit. Hernachmals/ als der dritte krieg hervor brach/ gieng er nach Engeland / um bey der Königin Eliſabeth/ bey welcher er wohl gelitten war / das intereſſe der frantzöſiſchen proteſtanten zu beobachten. Von dannen er anno 1571 von ſeinem bruder Caſpare zurück beruffen wurde; ſtarb aber/ als er eben darinnen begriffen war/ und wurde zu Cantelberg begraben. Hernach hat man erfahren/ daß von ſeinem Cantzherren ihm in einem apffel iſt gifft beygebracht worden. *Thuan.* hiſt. l. 50; *Spondan.*; *d'Aubigne* l. 4 c. 14; *Petræmellarius*; *Ciaconius*; *du Bouchet*; *Sammarth*; *Imhof* geneal. Galliæ p. II p. 279, &c.

Coliſäum oder **Coloſſeum**/ ein amphitheatrum zu Rom / welches vom Käyſer Veſpaſiano erbauet / und deswegen coliſſæum genennet wurde / weil es nahe bey einem dem Käyſer Neroni gewiedmeten coloſſo war. Die form dieſes gebäues war oval / und die baukunſt daran höchſt wunderbar/ immaſſen bey nahe 100000 zuſchauer um die arena, das iſt/ um den platz / allwo die wilden thiere heraus gelaſſen wurden/ gantz bequemlich ſitzen konten. Allhier wurde der heilige Ignatius den wilden thieren vorgeworffen. Als der Käyſer Titus dieſes amphitheatrum einweihete/ ließ er mehr als 4000 thiere von unterſchiedlicher gattung opffern. Die Gothen haben dieſem gebäue groſſen ſchaden gethan/ daher es noch von tage zu tage ie mehr und mehr eingehet/ wie denn dergröſte theil davon allbereits eingefallen iſt. *du Freſne* in gloſſar.

Collanſa / eine von den weſterniſchen inſuln vier meilen von der inſul Yla abendwärts gelegen/ iſt aber von keiner ſonderlichen gröſſe/ gehöret zum königreich Schottland.

Collao/ eine ſtadt im mittäglichen America in der provintz Peru; ſie gehöret zum haven von Lima, als welcher nur 2 meilen davon entlegen iſt / und lieget auf einem fruchtbaren boden. Dieſer haven iſt ſehr ſicher/ und kan eine groſſe menge ſchiffe einnehmen/ welches zur bereicherung der ſtadt viel mit beyträget.

Collatinus/ (Lucius Tarquinius) ein römiſcher bürgermeiſter/ Egerii Tarquinii/ welcher des alten römiſchen Königs Tarquinii vetter war / und Tarquinii ſuperbi ſchweſter ſohn/ heyrathete Lucretiam/ Spurii Lucretii tochter. Als er dieſes ſeines weibes ſchönheit und tugend gegen Sextum/ einen von des Tarquinii ſuperbi ſöhnen / bey belägerung der ſtadt Ardea ſehr heraus ſtrich/ dergleichen auch einige andere von der königlichen familie / die zuſammen geſpeiſet / thaten/ wurden ſie ſchlüßig/ noch deſſelbigen tages nach Rom zu reiten / um zu ſehen / wie ſie ihre weiber antreffen würden. Da ſie in Rom ankamen / funden die übrigen ihre weiber in allerhand geſellſchafft; allein als ſie ſich nach Collatiam begaben / traffen ſie die Lucretiam bey ſpäter nacht ſpinnend unter ihren mägden an. Sie wurden wohl empfangen/ Sextus Tarquinius aber entbrannte ſo hefftig gegen die Lucretia / daß/ nachdem ſie wieder ins lager gekehret / er einige tage darauf ohne vorbewuſt des Collatini wieder nach Collatiam kam/ und ſie mit gewalt nothzüchtigte; welches denn verurſachete/ daß ſich Lucretia vor gram ſelbſt entleibete. Darauf wurden die Tarquinii aus Rom verbannet/ und hingegen Collatinus und Brutus zu bürgermeiſtern erwählet; allein jener wurde bald von ſeinem amte wieder abgeſetzet / weil die königliche familie / woraus er herſtammete/ bey männiglichen in haß kommen war. Dieſes geſchahe A. R. 245. *Livius* l. 1 c. 56 ſeq.; *Florus* l. 1 c. 8. 9; *Aurelius Victor.* de vir. illuſtr. c. 9.

Collatius Apollonius; ſ. Apollonius.

Colle / eine kleine ſtadt in Italien in dem florentiniſchen mit einem biſchofſthum unter Florentz gehörig. Sie liegt auf einem hügel/ davon ſie den namen hat/ in dem thal Elſa/ der von dem fluſſe dieſes namens benennet wird/ 14 oder 15 meilen von Siena.

Colle oder **Collo** / **Cullu** und **Cullus**/ eine ſtadt in Africa im königreich Tunis am mittelländiſchen meere/ welche mit einem bequemen haven verſehen iſt / und einen meer-buſen gleiches namens hat. Sie lieget gegen die gräntzen des königreichs Bugia zu/ nahe bey dem fluſſe Suffeamar zwiſchen Hippona und Bugia.

Colle oder **Colli** / welcher unter dem namen Hippolytus à Collibus bekannt iſt / war Pauli Colli ſohn / von Alexandria della l'aglia gebürtig/ welcher/ nachdem er die reformirte religion angenommen/ ſein vaterland verließ / und ſich nach Graubündten / alsdann nach Zürch begeben; an welchem letzten orte ihm ſein ſohn Hippolytus gebohren wurde/ welcher/ nachdem er in Schweitzerland und Italien auferzogen worden/ eine ſo groſſe gelehrſamkeit in den rechten ſich zu wege brachte / daß er ſelbige zu Heidelberg zu profitiren erwehlet wurde / welches er auch zu Baſel und an andern orten gethan / bis ihn endlich der Fürſt von Anhalt Chriſtianus zu ſeinem Cantzler annahm/ und in viel wichtigen angelegenheiten in Franckreich/ Teutſchland/ Engeland / ꝛc. gebrauchte. Darauf ſtarb er an. 1612 den 21 februarii im 51ſten jahre ſeines alters. Seine ſchrifften ſind: conſiliarius Princeps; commentarius ad tit. Digeſt. de div. reg. jur. antiqui; Palatinus ſeu aulicus; ingleichen de incrementis urbium. *Melch. Adam* vit. ICtor. germ.; *Freher.* in theatro, &c.

Collenuccio / (Pandulphus) oder Collenutius, ein berühmter italiäniſcher hiſtoricus im anfang des 16den ſeculi / war bürtig von Peſaro. Er war in ſprachen / wie auch in der geiſt- und weltlichen rechts-gelahrheit/ ingleichen in andern ſtudiis wohl erfahren/ dannenhero ihn der Hertzog von Ferrara als ambaſſadeur an den Käyſer Maximilianum I ſchickte. Wie hoch er zu ſeiner zeit von den gelehrten geſchätzet/ erhellet aus einer epiſtel des Angeli Politiani/ die er an ihn geſchrieben/ und ſich in dem 7den buche ſeiner epiſteln befindet. Paulus Jovius meldet/ daß Johannes Sforzia/ ein tyrann von Peſaro/ denſelben im gefängniß habe ſtranguliren laſſen. Pierius Valerianus aber berichtet/ daß ſolches von dem Cäſare Borgia geſchehen. Seine hinterlaſſene ſchrifften ſind: hiſtoriæ neapolitanæ & rerum geſtarum Regum neapolitanorum lib. 6, die er in italiäniſcher ſprache geſchrieben; ein geſpräch zwiſchen dem kopff und dem hute / unter dem titul: la bareta contra 1 cortegiani; defenſio Plinii adverſus Leonicenum; de vipera. Leander Alberti meldet auch/ daß er einen tractat von erfindung der büchſen geſchrieben. *Lil. Gyrald.* dial. 2 de poët. ſui temp.; *Paul Iobius* in elog. c. 36; *Pier. Valerian.* de infelic. literat. l. 2; *Voſſius* de hiſt. lat. lib. 3; *Hugol.*; *Verrinus* l. 2 Florent. illuſtr.; *Leand. Alberti* deſcr. Ital.

Colleret / (Wilhelmus) advocat im königlichen rath / und mitglied der academie francoiſe, wurde gebohren zu Paris den 12 mertz an. 1596. Sein vater Iſaac Colleret hatte 24 kinder / unter welchen Wilhelmus der älteſte war. Er ſtudirte unter dem berühmten Galandius / und ließ bald in ſeiner jugend eine zuneigung und geſchicklichkeit zur poeſie bey ſich verſpüren. Wie denn Malherbe ſelbſt einige gedichte/ die er gemacht/ äſtimiret. Doch fehlten ihm damals noch die regeln dieſer kunſt / nach welchen er hernachmals mehr und mehr ſeine gedichte einrichtete. Seine freyheit im ſchreiben erweckte ihm auch einige verdrüßligkeit / die aber hernachmals ſo wohl als die unordnung ſeines lebens verbeſſert. Der Cardinal Richelien und nach ihm der Cantzler Seguier / erwieſen ihm viel wohlthaten / und machte ihn der letztere zum advocaten im königlichen rath. Er ſtarb den 19 febr. an. 1659. Er hat unterſchiedene ſchrifften/ ſo wohl in gebundener als ungebundener rede verfertiget / als: aventures d'Ismene & d'Ismeni, ſo er aus dem griechiſchen des Euſtathius überſetzet / ꝛc. die hiſtorie der frantzöſiſchen poeten aber hat er wegen des erfolgten todes nicht vollenden können. *Peliſſon* hiſt. de l'acad. franc.

Collibus/ (Hippolytus à) ſ. Colle.

Collimitz oder Collinitius, (Georgius) ein teutſcher medicus/ war berühmt ums jahr 1530. Er war ein diſcipul des berühmten mathematici Andreä Stiborii canonici in Wien/ und ließ ihm angelegen ſeyn/ die aſtrologie mit der medicin zu vereinigen / zu welchem ende er unterſchiedene tractate verfertiget / als: artificium de applicatione aſtrologiæ ad medicinam; de ratione dierum criticorum, &c. *Geſner.* bibl.; *Voſſius* de ſcient. mathem. c. 65 § 8; *van der Linden* de ſcr. medic.; &c.

Collina/ eine göttin/ welche die alten Heyden verehreten/ und ihr die herrſchafft über die hügel zuſchrieben. Auguſtinus gedencket deſſelben in ſeinem wercke de civitate Dei.

Collina Porta/ war ein thor zu Rom unten am monte Quirino. In nachfolgenden zeiten wurde es das ſaltz-thor und die dabey befindliche ſtraſſe via ſalaria genennet / weil die ſalini, welche ſaltz nach Rom brachten / zu dieſem thore hinein kamen. An der Porta Collina wurden auch die veſtaliſchen jungfrauen begraben/ wie Plutarchus im leben des Numä berichtet. *Ovidius* faſt. l. 4.

Collina Regio/ iſt ein name der vier theile/ in welche Rom unterſchieden wurde. Die urſache ſolcher benennung iſt / weil fünffe von den ſieben hügeln/ welche innerhalb der ſtadt-mauren waren/ darinnen ſtunden / als Viminalis, Quirinalis, Salutaris, Mutialis und Latialis. Die zunfft/ welche in dieſem theile ſich aufhielte/ wurde gleichfalls Collina oder Tribus Collinæ genannt. *Varro* de L. L. l. 4.

Collinus oder **Cölus**/ (Conradus) ein Dominicaner-mönch von Ulm bürtig / woſelbſt er auch prior war/ lebte im anfang des 16den ſeculi. Er war mit unter denjenigen/ welche ſich Luthero widerſatzten; dannenhero er auch an. 1530 ſich auf dem reichs-tage zu Augſpurg mit befand / und nebſt andern die widerlegung der augſpurgiſchen confeßion verfertigte. Er widerſetzte ſich auch der reformation der ſtadt Ulm / konte aber nicht viel ausrichten. Als Lutherus ſich verheyrathete/ ſchrieb er 2 tractate dargegen/ unter dem titul: confutatio epithalamii; ingleichen contra Lutheri nuptias. Auch hinterließ er einen commentarium ſupra primam partem ſummæ Thomæ de Aquino; quodlibeta 27, &c. und ſtarb an. 1536. *Fern. de Caſtiglio* de ſcr. dominic.; *Miræus* de ſcr. ſec. 16.

Colliridiani / wurden gewiſſe kätzer genennet / welche in dem 4ten ſeculo ums jahr 373 entſtanden / und zwar von einigen weibesperſonen in Arabien/ dahin ſie aus Thracien und Scythien gekommen/ welche auf eine abergläubiſche art die jungfrau Mariam verehret; unter andern aber auch derſelbigen zu ehren gewiſſe kuchen / die man colliridas nennet/ gebacken und geopffert/ daher ſie den namen der Colliridianer bekommen. *Epiphan.* hær. 77 & 79; *Baron.* ad A. C. 373 n. 30; *Sagittar.* introd. ad hiſt. eccl. c. 33 ſ. 25.

Collis Hortorum / ein kleiner berg zu Rom / allwo Salluſtii garten war. Der Käyſer Aurelianus brachte ihn mit in die ſtadt hinein. Er war berühmt ſo wohl wegen Neronis begräbniße / als auch deßwegen / weil man ein geſetz hatte/ krafft deſſen verordnet war/ daß alle diejenigen/ welche nach einer beförderung in der republic ſtrebten/ zu erſt vor allem volcke auf dieſem hügel erſcheinen ſolten / ehe ſie ſich in campo Martio darſtelleten/ ihr begehren an tag zu legen. *Macrob.*; *Roſin.* ant. rom. &c.

Colliure oder **Collioure**/ lat. Caucoliberis, eine frantzöſiſche ſtadt in Roußillon am mittelländiſchem meere/ nahe bey Elne/ welche mit einem ſehr guten haven verſehen iſt. Vor zeiten gehörete ſie den

Digitized by Google

Spaniern; beym pyrenäischen frieden aber an. 1659 wurde sie der kron Franckreich abgetreten. *Petrus de Marca* in maria Hisp.

Colln; ſ. Cölln.

Colloredo/ ein schloß in Friaul / davon das geschlechte der Freyherren von Walsee/ Vicomten von Mels/ den namen führet.

Colloredo/ein altes und vornehmes geschlechte in den käyserlichen erb-landen/ welches viele vornehme und in krieges- und friedens-zeiten berühmte personen hervor gebracht. Ihr stamm-hauß ist Mels ein in Friaul gelegenes schloß. Denn als Käyser Otto I den letzten König Berengarium in Italien überwunden/und aus Friaul die überbliebene Longobarden und Frantzosen heraus getrieben hatte/ machte er dieses land zu einer provintz des römischen reichs/ und nach der zeit verehrete der Käyser Conradus II selbige der kirchen zu Aquileja/ welcher damals ein Teutscher/ namens Pepus oder Popo / als Patriarch vorstunde / und vielen teutschen edelleuten lehns-güter conferirte. Unter denselben befand sich auch Liabordus ein edelmann aus Schwaben/ welcher mit dem Käyser Conrado II in Italien kommen war/ und den gedachter Patriarche mit dem schloße und den gerichten von Mels belehnete. Worauf er sein geschlechte daselbst fortgepflantzet. Von seinem bruder Heinrico aber stammeten die Herren von Walsee in Teutschland her/ welche sich unter den Käysern Rudolpho I und Alberto I aus Schwaben nach Oesterreich begeben / woselbst sie zu grossem ansehen und reichthum gelanget / und so wohl am hofe als bey der armee die vornehmsten ehren-stellen verwaltet haben. Als aber ihr geschlechte ausgegangen/haben der Käyser Rudolphus II und Ferdinandus II die nachkommen des Liabordi / so Herren von Colloredo und Mels gewesen / und mit den von Walsee einerley wappen geführet/ zu Freyherren und Grafen von Walsee gemacht. Es haben aber die nachkommen des Liabordi grosse güter in Friaul beſessen/ und sonderlich war Doringo ein sohn Hectors / welcher des oftgedachten Liabordi ur-enckel war/ein Herr von grossem reichthume/welcher unter andern auch die herrschafft Venzone nebst 2 schlössern/Sattimberg und Montfort/ so deswegen important/ weil sie ein paß aus Teutschland in Italien sind/ unter sich hatte / seine länder unter seine 4 söhne vertheilete; von denen Glizoio die linie der Herren von Colloredo/ Heinricus derer von Mels / und Variendo derer von Prodolone fortgepflantzet; Anzuto aber ist ohne nachkommen gestorben. Glizoio hatte einige verdrüßligkeit wegen seiner vortheilhafftig gelegenen schlösser/so wohl mit dem Käyser Friederico II, als auch mit dem Patriarchen zu Aquileja. Sein sohn Wilhelmus aber verkauffte an.1288 Venzone an den Hertzog Marquardum von Kärnthen/ und bauete an. 1302 auf einem hügel an einem angenehmen orte in seiner herrschafft Mels das schloß Colloredo / von welchem alle seine nachkommen den namen geführet / da sie vorher von den schlössern/ darauf sie gewohnet/ bald von Mels/ bald von Venzone bald von Sattimberg waren genennet worden. Dieser Wilhelmus hinterließ von seinen 3 gemahlinnen auch so viel söhne/ als: Asquino/ Bernardo und Vicardo/ davon ieglicher eine eigene linie aufgerichtet; aus welchen viele vornehme leute entsprossen/ die sich so wohl durch friedens- als kriegs-bedienungen am käyserlichen/ päbstlichen/ florentinischen und andern höfen berühmt gemacht. *Galeazzo Gualdo Priorato* ſcena de gli huom. illustri.

Colloredo/ (Fabritius) Marggraf zu S. Sophia/ ꝛc. war ein sohn Fabii Colloredo und der Johanna / die zwar auch aus selbigem geschlechte / aber aus der linie der zu Mels herstammete. Er ist an. 1576 gebohren/ und kam an. 1587 als page an den hof des Groß Hertzogs von Florentz Ferdinandi de Medices / von welchem er sehr wohl aufgenommen wurde wegen seines vatern bruders / Camilli Colloredo/ eines Ritters von Malta/ und cammer-directoris zu Florentz. Er wurde also an diesem hofe in anständigen studiis und exercitiis auferzogen/ auch bey heranwachsendem alter zu allerhand verrichtungen gebraucht; insonderheit commandirte er in der expedition auf Bona in Africa 200 freywillige. Nach dem tode des Groß-Hertzogs Ferdinandi schickte ihn Cosmus II als einen gesandten nach Teutschland/ so wohl dem Käyser Rudolpho II als einigen Chur- und Fürsten des römischen reichs den väterlichen todes-fall zu hinterbringen / und die continuation der freundschafft zu befestigen / bey welcher gelegenheit er die vornehmsten örter in Teutschland gesehen / auch viele von den hohen häuptern in Teutschland gesprochen. Welche reise Daniel Eremita/ein niederländischer von adel / so ihn auf derselben begleitet/ in einem tractat unter dem titul: iter germanicum, ſive epiſtola ad equitem Camillum Guidum ſcripta de legatione ad Rudolphum Cæſ. Aug. & aliquot Germaniæ Principes, mit ziemlicher anzüglichkeit gegen einige teutsche höfe beschrieben hat. An. 1614 schickte ihn der Groß-Hertzog unter seinem bruder Francisco als capitain über 100 adeliche cuiraßirer dem Hertzog zu Mantua wider den Hertzog von Savoyen zu hülffe / machte ihn zum capitain über eine compagnie seiner guarde/ die aus lauter edelleuten bestand/ und bestätigte ihm das cammer-directorium, so er bereits unter seinem Herrn vater erhalten. Und weil itzt-gedachter Hertzog die 7 letztern jahre seines lebens stets unpäßlich war/ vertraute er dem Colloredo / nebst einigen wenigen andern / die vornehmsten staats-geschäffte an/ verordnete ihn auch nebst 3 andern bey seinem an. 1621 erfolgten absterben zu seiner gemahlin und hinterlassenen Printzen des Groß-Hertzogs Ferdinandi II vornehmsten minister. In welches letztern namen er auch den nach Florentz kommenden pohlnischen Printzen Uladislaum Sigismundum auf den gräntzen empfangen. Ferner machte ihn Ferdinandus II zum Gouverneur von Siena / und da er solches amt 5 jahr verwaltet / berieff er ihn als einen staats-rath und ober-hofmeister nach Florentz. Endlich machte ihn auch dieser Hertzog zum Marquis von S. Sophia und prioren zu Lunegiana. Es starb dieser Colloredo an. 1645 im 69sten jahre seines alters/ nachdem er dreyer Groß-Hertzoge von Florentz beständige gnade in die 58 jahr unverrückt genossen/ auch in ihrem namen 36 legationen verwaltet. Im übrigen/weil er sich nicht verheyrathet hatte / fiel seine erbschafft auf seines brudern sohn Nicolaum Colloredo. *Galeazzo Gualdo Priorato* ſcena degli huom. illustri.

Colloredo/ (Hieronymus) ein sohn Ludovici Colloredo/der den Käyser Rudolphum auf seiner reise nach Spanien begleitet / und hernachmals bey ihm cämmerer gewesen / begab sich in seiner jugend in den krieg/ und stieg durch unterschiedene stuffen / bis er endlich unter dem Käyser Ferdinando II oberster wurde; wohnete auch an. 1632 der schlacht bey Lützen mit seinem regimente bey / ward darauf General-wachtmeister/ und commandirte an. 1634 eine armee in Schlesien wider die chur-sächsische völcker/ welchen er auch in selbigem jahre den 3 may eine schlacht bey Liegnitz lieferte / darinnen er aber den kürtzern zog / und von dem sächsischen General-Lieutenant Arnimb mit grossem verlust geschlagen ward; derowegen er auch auf käyserlichen befehl in arrest genommen / und nach Oedenburg geführet wurde. Nachdem er nun wieder auf freyen fuß gestellet/ that er unter dem General Gallas einen zug in Burgund / und wurde von den Frantzosen gefangen; doch nach einiger zeit wieder liberiret. Bald darauf/ als er nebst andern käyserlichen und spanischen völckern unter dem Printz Thoma Franciſco von Savoyen/ die von den Frantzosen belagerte stadt S. Omer in Artois an. 1638 entsetzte/ und die sämtliche reuterey commandirte / wurde er durch einen pistolen-schuß verwundet/ daran er auch starb. Sein sohn Ludovicus/Graf von Colloredo / käyserlicher würcklicher geheimer rath und hatschier-hauptmann/ starb zu Wien den 28 december an. 1698 / von seiner gemahlin Maria Susanna / Alberti Grafens von Zintzendorff tochter/ Antoniam hinterlassende / welche an Leopoldum Philippum/Fürsten von Montecuculi/ vermählt gewesen. Sein bruder Rudolphus/ Graf von Colloredo/ war groß-Prior des malteser-ordens in Böhmen / und hat allda ein sehr ansehnliches fideicommiſſum angeordnet / welches nachgehends noch dergestalt vermehret worden/ daß es sich auf eine million belaufen soll.

Colloredo / (Johannes Baptiſta) Graf von Walsee/ war ein sohn Horatii Colloredo/ und begab sich im 16den jahre seines alters in krieg/ und erhielt durch beförderung seines vettern / des Grafen Rudolphs Colloredo/ käyserliche dienste / wurde erstlich capitain / und stieg ferner durch alle stuffen / bis daß er oberster wurde. An. 1642 befand er sich bey der schlacht / welche der Ertz-Hertzog Leopoldus Wilhelm bey Leipzig dem schwedischen General-Feldmarschall Torstensohn lieferte/ und that mit 400 pferden den ersten angriff/ worbey er eine probe seiner sonderbaren tapfferkeit ablegete; dannenhero der Ertz-Hertzog ihm sein eigen leib-regiment abtrat. Er continuirte also die käyserlichen dienste / wohnete unterschiedenen belagerungen in Böhmen/Oesterreich und Mähren bey/ und erhielte endlich die charge eines General-Majors. An. 1648 berieff ihn die republic Venedig zu ihren diensten als ihren unterthan/ schickte ihn nach Candia / und trug im das general-commando über die militz in selbigem königreiche auf; da er denn die stadt Candia mit grosser tapfferkeit wider die Türcken defendirte/ und einen hefftigen sturm/ den sie darauf thaten / abschluge. Bald darauf aber/ als er eine post recognoſcirte/ wurde er geschossen/ davon er auch starb im monat octob. an. 1649. *Io. Bapt. Nani* hiſt. de Veniſe p. II t.1 p. 391. 397.

Colloredo/ (Rudolphus) Graf von Walsee / Malteser-Ritter/ groß-Prior von Böhmen/und käyserlicher General-Feld-Marschall unter dem Käyser Ferdinando II und III, war ein sohn Ludovici Colloredo und der Perle Gräfin von Polcenico. Er wurde gebohren den 2 november an. 1585. Der Käyser Rudolphus II, welcher sein pathe war/verschaffte ihm die commenthurey Tintz in Schlesien. Er wurde dadurch bewogen / dem hause Oesterreich bey verschiedenen begebenheiten seine treue zu erzeigen. Wie er dann vor selbiges in dem berühmten treffen bey Lützen gefochten/ und 7 wunden empfangen; so dienete er auch selbigem wider den General Wallenstein. Ferdinandus II und Ferdinandus III belohneten seine dienste mit der charge eines General-Feld-Marschalls/ und nachdem der westphälische frieden erfolget / wurde er Gouverneur von Prag/ allwo er den 24 jan. an. 1657 gestorben. *Fried. Luca* schlesische chronick.

Colluthus/ ein priester von Alexandrien/ und pfarrer in derselbigen stadt/ verursachte um das jahr 315 oder 16 ein eigen schisma, zu welcher zeit auch Arius seine irrthümer auf die bahn brachte. Er unterstund sich/priester zu ordiniren / als wenn er ein Bischoff wäre/und lehrete / daß von GOtt nichts böses herkommen könte/ so gar/daß auch die straffen und trübsale / so die menschen in dieser welt beträffen/ keines weges von ihm herrühreten. Die kätzerey des Arii muste ihm gleichfalls zu einem vorwand dienen / indem er sich wider den Patriarchen Alexandrum beschwerete / daß er sich derselben nicht mit genugsamen ernst widersetzte. Es hat aber dieses schisma nicht lange gewähret/indem er auf dem concilio / welches Hosius an.319 oder 20 zu Alexandrien gehalten / er davon abstehen müssen. Einige seiner discipul haben sich theils zu den Arianern/ theils zu den Meletianern geschlagen. *Athanaſ.* apol. 1. 8; *Epiphan.* hær. 61; *Auguſtin.* de hæreſ. c. 65; *Philaſtrius* de hæreſ. c. 8; *Baron.* A. C. 315 n. 28. 29, an. 319 n. 23.

Collytus/ ein gewisser ort in der stadt Athen / davon man vorgab/

Digitized by Google

gab/ daß die kinder/ so daselbst gebohren/ einen monat zeitlicher reden lerneten als andere. An diesem orte ist der berühmte Plato/ und der bekannte leute-scheu Timon gestorben. *Spon.* iter Ital.

Colman/ mit dem zunamen der weise/ ein berühmter engeländischer historicus, lebte in dem 13den seculo. Er hat ein chronicon, einen catalogum der engeländischen Könige/ einen dialogum de bellis danicis und andere schrifften heraus gegeben. *Leland.*; *Balæus*; *Pitseus* de scr. Angl.; *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 56.

Colmar/ lat. Colmaria, eine elsaßische stadt/ so vor diesem eine reichs-stadt war/ und zu der land-vogtey Hagenau gehörte. Sie liegt fast mitten im Elsas/ auf einem gantz ebenen schönen und fruchtbaren boden/ und wird von 4 wassern/ der Lauch/ Dur/ Fecht und der Ille/ die theils durch die stadt/ theils nicht weit davon gehen/ befeuchtet. Man hält dafür/ daß sie aus den ruderibus der stadt Arburg oder Argentuaria, welche bey den alten Teutschen in grossem ansehen gewesen/ und auch wegen der victorie/ die der Käyser Gratianus an. 378 wider die Teutschen und Alemannier bey derselben befochten/ berühmt ist/ erbauet sey. Dem sey aber wie ihm wolle/ daß sie eine sehr alte stadt in Teutschland sey/ ist ausser streit. Insonderheit gab es nach dem tode des Käysers Friederici II allhier grosse ungelegenheit/ indem es ein theil der einwohner mit dem Bischoffe von Straßburg/ der andere mit dem Grafen von Habspurg Rudolpho hielt. Und da hernachmals Rudolphus zur käyserlichen dignität kam/ wolten ihn die von Colmar nicht dafür erkennen; derowegen er sie belagerte und zu gebührender strafe zog. Dergleichen thaten sie auch gegen den Käyser Adolphum/ welcher an. 1292 diese stadt belagerte/ und als er dieselbe durch hülffe des gemeinen manns endlich eroberte/ den schultheiß derselben/ Walther Rösselmann/ welcher zwar sich mit der flucht salvirte/ aber in dem baselischen gebiethe war ertappet worden/ mit einer gar empfindlichen strafe belegte. Im jahr 1575 ist die reformation nach art der schweitzerischen kirchen allhier vorgenommen worden; allein da die Käyserlichen im anfange des 30 jährigen krieges den meister spielten/ wurde ums jahr 1626/ 27 und 28 die römisch-catholische religion allhier wiederum mit gewalt eingeführet. Solches währte bis aufs jahr 1632/ da zwischen den käyserlichen soldaten und der bürgerschafft ein aufruhr entstand/ in welchem die letztern die oberhand behielten/ alsobald zu den Schweden schickten/ und sich unter ihre protection begaben/ dergestalt/ daß die stadt im vorigen stande solte gelassen werden; die bestellung aber des raths solte von der krone Schweden dependiren. Worauf der schwedische General Horn den 10 decemb. an. 1632 seinen einzug daselbst gehalten hat. Nachgehends/ als im jahr 1634 die Schweden bey Nördlingen den kürtzern zogen/ und sie allenthalben ihre besatzungen zusammen ziehen musten/ überredeten sie diese stadt/ daß sie sich unter frantzösischen schutz begab; wie denn solches/ nachdem man darüber tractiret/ geschahe/ und frantzösische besatzung eingenommen wurde. In dem westphälischen friedens-schlusse an. 1648 kam es dahin/ daß zwar die gantze landgrafschafft Elsas mit allen dependentien/ und also auch insonderheit die landvogtey Hagenau von dem österreichischen hause an Franckreich abgetreten wurde/ doch mit ausdrücklichem vorbehalt/ daß nebst den übrigen freyheiten darinnen/ auch insonderheit Colmar bey ihrer reichs immedietät solte gelassen werden. Dannenhero Colmar an. 1653 dem römischen Käyser aufs neue geschworen. Weilen aber der krieg hernachmals mit Franckreich aufs neue wieder angieng/ so ergab sich Colmar an. 1673 an die Frantzosen ohne sonderbare gegenwehr; worauf die bürger entwaffnet/ stücke und munition nach Breysach geführet und die wälle und mauren niedergerissen wurden. An. 1675 wurde diese stadt aufs neue von den Frantzosen wiederum besetzt und die festung repariret. Und ob gleich durch den niemägischen friedens-schluß alles wiederum in den vorigen stand gesetzet wurde/ so legte doch der König in Franckreich bald darauf die reunions-kammern an/ und nahm nebst den übrigen freyen reichs städten auch Colmar wieder weg/ in welchem stande sie sich anietzo noch befindet. Chron. colmariense; *Beat. Rhenanus* rer. germ.; *Cuspinian.* in Rudol. & Adolpho; *Urstisii* Baseler chronick.; *Crusii* annal. suev. p. I l. 1 c. 5, p. III l. 4 c. 6; *Reusner* de urb. imper.; apologia der stadt Colmar, welche an. 1645 gedruckt ist; *Zeileri* topog. Alsat.; &c.

Colmars/ eine kleine stadt in Franckreich/ in der Provence am flusse Verdona/ in der diöces von Senez; ist berühmt wegen ihrer jahrmärckte und zeug-manufacturen.

Colochina/ eine stadt in Morea/ 12 meilen von Mistra oder Lacedämon entlegen/ von welcher ein grosser meer-busen/ vor alters sinus laconicus genannt/ den namen führet.

Colocza oder Colocz/ lat. Colocia, Coloza und ad statuas colossas, eine stadt in Ungarn/ welche den titul eines ertz-bißthums führet/ und nahe am ufer der Donau zwischen Ofen und Fünf kirchen lieget. Vor zeiten ist sie in einem weit bessern stande gewesen als anietzo.

Colomannus/ König in Ungarn/ ein sohn des Königs Geysä I und bruders Ladislai I des heiligen/ welchem er an. 1095 succedirte. Denn ob er gleich zum geistlichen leben/ und dagegen sein bruder Almus zur krone bestimmet war/ so überließ doch dieser dem Colomanno die regierung. Allein/ gleichwie Colomannus ein sehr grausamer und blutgieriger Herr war/ also konte gar leicht zwischen ihm und seinem bruder Almo ein mißverständniß gestifftet werden/ welches endlich dahin ausschlug/ daß er dem Almo die augen ausstechen/ auch ihn hernachmals gar vor dem altare umbringen ließ. Des Almi sohn Belam befahl er gleicher masen des gesichtes zu berauben und zu entmannen/ wiewol das letztere nicht vollzogen/ sondern der König durch eine listige erfindung desjenigen/ der es verrichten sollen/ hintergangen wurde. Sonst führte er einen unglücklichen krieg wider die Reussen/ nachdem er eine reußische Fürstin/ namens Lance/ welche frieden von ihm erbitten wollen/ mit füssen von sich gestossen. Er war wider die Venetianer in Dalmatien auch nicht glücklicher/ und als er an. 1096 den Christen den durchzug ins gelobte land verwehren wolte/ schlugen sich diese mit gewalt durch. Endlich starb er an. 1114/ nachdem er 19 jahr regieret hatte/ und succedirte ihm sein sohn Stephanus II. Übrigens war der König Colomannus nicht allein ein tyrannischer Regent/ sondern auch von einer übeln statur/ wie er denn lahm/ bucklicht/ schielicht/ stammlend und am leibe gantz rauch gewesen. *Bonfinii* histor. hungar.; *Volaterran.*; &c.

Colombanus war von geburt ein Irrländer aus der provintz Lagenia/ und lebte im ausgange des 6ten und anfange des 7den seculi. Dieser/ nachdem er sich nach Britannien begeben/ und sich daselbst eine zeit lang aufgehalten/ gieng er an. 589 nach Burgund/ woselbst er das kloster Luxeul gestifftet/ und eine zeit lang regieret hat. Nachdem er fast 20 jahr demselben vorgestanden/ wurde er von Theodorico einem Könige von Austrasien ins elend verjaget/ weil er dessen unzucht mit grosser freyheit gestrafet hatte. Er reiste also durch gantz Franckreich/ und begab sich endlich nach Italien/ woselbst er von Agilulfo dem longobardischen Könige einen bequemen ort erlangte/ das kloster Bobio zu erbauen/ welchem er nur ein jahr vorstand/ sintemal er bald darauf den 21 novemb. an. 615 starb. Man hat von demselben unterschiedene schrifften/ als regulam monachalem, welche in dem concilio zu Macon an. 627 ist approbiret und von dem Henrico Canisio t. I antiq. lectionum, und andern heraus gegeben worden; ferner pœnitentiale seu regulam cœnobialem; poëmata & epistolas-sermones seu institutiones spirituales, &c. welche zusammen ein irrländischer Minorit Patritius Flemingus zu Löwen an. 1667 ediret/ befinden sich auch in dem 12ten tomo der bibliothecæ patrum, u. a. m. Es ist auch ein Colomba/ welcher gleichfalls aus Irrland war/ anno 565 in Britannien kommen/ und ein theil von Schottland zum christlichen glauben bekehret hat. Er starb an. 597 im 77 jahre seines alters/ und muß mit obgedachtem Columbano nicht verwechselt werden. *Ionas* in vita S. Eustas.; *Beda* hist. eccl. l. 3 c. 4; *Sigebert.* de scr. eccles. c. 60; *Sirmond.* t. I conc. gall.; *Surius* ad d. 21 novemb.; *Stengelius* in corona lucida; *Balæus* de script. Brit. centur. 14 cap. 12; *Waræus* de scr. Hiber. l. 1 p. 15, l. 1. p. 18; *Baronius*; *Possevin.*; *Miræus*; *Th. Messinghami* florilegium SS. Hibern.; *Usserius* in antiq. britan. c. 15; *Cave* hist. lit. p. 302 v. 295.

Colombier/ (Petrus Bertrand de) zugenannt der jüngere/ Cardinal-Bischoff zu Nevers und Arras/ war ein sohn Bartholomäi Herrn von Colombier in Vivarets und Margareten einer schwester des Cardinals Petri Bertrandi des ältern; welcher ihm so viel gutes erwiesen/ daß er zur erkäntlichkeit dessen seinen namen Bertrand angenommen/ und seinem geschlechts-namen vorgezogen. Nachdem er Canonicus zu Puy in Velay/ und/ wie andere wollen/ Decanus zu S. Quintin und geistlicher rath im parlamente zu Paris gewesen/ succedirte er anno 1326 dem ältern Bertrando im bischoffthume zu Nevers/ welches er aber hernachmals wieder aufgab/ um das zu Arras an. 1339 anzunehmen. Er bekam auch an. 1344 von dem Pabste Clemente VI den cardinals-hut mit dem titul S. Susannä/ welchen er aber gegen das bißthum Ostia fahren ließ/ und als Legat von dem Pabste Innocentio VI nach Rom geschicket ward/ den Käyser Carolum IV zu krönen. Er wurde auch Bischoff zu Veletri/ und starb auf der priorey zu Montaut den 5 oder 13 jul. an. 1361. *Frizon* Gall. purp.; *Sammarth* Gall. christ.; *Aubery* hist. des Card.

Colombo/ die haupt-stadt auf der westlichen küste der insul Ceilan und die residentz des holländischen Gouverneurs/ ist sehr wohl befestiget und mit einem starcken castell verwahret.

Colombus/ (Christophorus) ein berühmter see-fahrer/ welcher Americam erfunden. Sein sohn Ferdinandus/ welcher sein leben beschrieben/ bemühte sich/ sein geschlechte von vornehmen leuten herzuführen. Jedoch ist gewiß/ daß sein vater ein woll-kämmer/ und er selbst anfänglich dieser profession zugethan gewesen/ bis er endlich/ nachdem er eine zeit lang auf dem meere herum gefahren/ sich gäntzlich auf solche handthierung legte/ und insonderheit grossen fleiß auf das studium geographicum wandte. Er war gebohren an. 1442. Der ort seiner geburt halber ist ungewiß/ indem einige wollen/ er wäre von Cogureo/ nicht weit von Genua/ andere/ von Albizolo bey Savona. Lopez de Vega giebt ihm zu seinem vaterlande das dorff Nervi auf der genuesischen küste. Andere meynen/ er stammte von den Pellestrelli von Plazentz her; am wahrscheinlichsten ist/ daß er von Genua gewesen. Als er von einem gewissen see-fahrer/ mit namen Andalouza/ vernommen/ oder wie andere wollen/ selbst vor sich aus der gelegenheit der welt geschlossen/ daß noch einige bewohnte theile in dem andern hemisphærio seyn müsten/ entschloß er sich/ selbige zu entdecken. Diesem nach gab er sein vorhaben einigen Potentaten zu verstehen/ welche ihn aber auslachten und es einen traum nenneten. Allein König Ferdinandus und seine gemahlin Isabella/ welche gleich dazumal in Spanien regierten/ nahmen seinen vorschlag besser auf/ und gaben ihm 3 schiffe/ mit welchen er aus dem hafen Palos de Moger in Andalusien am 3 augusti an. 1492 auslieff/ und so lange auf dem meere herum seegelte/ bis er endlich insuln antraff/ und zu Guanabay/ so eine von den luccayschen insuln ist/ anländete. Die einwohner in besagter insul erschracken über solche ungewöhnliche schiffe/ und nahmen mit solcher eil die flucht aufs gebürge/ daß die Spanier niemand mehr als eine einige weibs-person von ihnen bekommen konten/ welche sie/ nachdem sie ihr brodt/ wein und edelgesteine gegeben/ wieder gehen liessen. Dieses

Digitized by Google

gute traitement machte die übrigen ziemlich hertzhafft/ daß sie nicht mehr so sehr vor den Europäern flohen/ welche so dann sich bemüheten ihres Cacique oder Königes gunst zu gewinnen/ wie es dann auch geschahe/ indem derselbige dem Colombo erlaubete/ ein höltzern fort an die see küste zu bauen/ allwo er 38 Spanier ließ und eilends wiederum zurücke segelte/ dem Könige von dem fortgange seines vorhabens nachricht zu geben. Also landete er im monat majo des folgenden jahres in dem haven Palos wiederum an/ nachdem er 50 tage auf der reise gewesen. Als er nun dem königlichen raths-collegio die mittel vorgeschlagen/ diese reiche provintzien zu erobern/ beschlossen sie alsofort/ ihn/ als indianischen Admiral wiederum fortzusenden/ und conferirten ihm alle privilegia, die er hierzu nur verlangte. Es adelte ihn auch der König samt allen seinen nachkommen/ und bezeugte seine danckbarkeit gegen ihn. Nach diesem gaben ihn zwar einige/ welche ihm sein glücke mißgönneten/ beym Könige Ferdinando und Isabellä verleumderisch an/ allein er kam wieder in gnaden/ und starb zu Valladolid den 8 may an. 1506/ nachdem er 64 jahr alt geworden. Er hinterließ 2 söhne/ davon Diego ihm in der admiralitäts-stelle von Indien succedirte/ und Ferdinandum/der sich in geistlichen stand begeben. *Christoph. Colomb.* de prima insularum in mari indico sitarum lustratione sub Rege Ferdinando facta; *Ferd. Colomb.* hist. del Amir. Christ.Colom.; *Thom. Fazel* hist. Sicil.; *Justiniani & Soprani* scritt. della ligur.; *Salinero & Foglietta* in elog.; *Don Ferd Pizarro* de los illustres Barones del nuevo mondo; *Mariana* hist. hisp.; *Thuan.* hist. l. 1; *Spondan.* an. C. 1492 sq.; *Iohann de Baros; Oviedo & Marmol.* l. 9 c. 29.

Colombus/ (Diego) folgte seinem vater dem berühmten Christophoro in der berühmten admiralitäts-stelle von Indien. Er verheyrathete sich mit Maria von Toledo/ einer tochter Ferdinandi von Toledo/ Groß-Commendators von Leon/ und hinterließ einen sohn Ferdinandum/ der aber im ledigen stande gestorben. Von diesem Diego ist merckwürdig/ daß er zu Sevilien eine bibliothec von 12000 stück büchern hat aufrichten lassen/ und gnugsames einkommen zu derselben unterhaltung angeordnet. *Fernandez de Oviedo* hist. d'Esp.

Colombus/ (Ferdinandus) ein spanischer priester/ lebte im 16den seculo ums jahr 1525 und 30. Er war ein natürlicher sohn des Christophori Colombi/ welchen er mit der Beatrix Henriquets gezeuget/ und hatte eine sonderbare begierde zu den büchern/ erwehlte sich auch einen angenehmen ort nahe bey der stadt Sevilla/ woselbst er ein schönes haus aufbauen ließ/ und sich eine auserlesene bibliothec von ohngefähr 20000 stück büchern/ darunter rare MSta sammlete/welche er hernachmals der kirche zu Sevilla hinterlassen/ daher sie noch nach ihm bibliotheca colombina genennet wird. Er hat die historie seines vaters beschrieben unter dem titul; historia del Amirante D. Christoval Colombo, welche Alphonsus de Vloa ins italiänische übersetzet hat. *Alph. Garsias Matamorus* de acad. & doct. hisp. viris; *Lud. Iacob* trait. des bibl.; *Nic. Anton* bibl. hisp.; &c.

Colomesius/ (Paulus) war wegen seiner gelahrtheit und geschicklichkeit in historia literaria im 17den seculo berühmt. Er war von Rochelle bürtig/ woselbst sein vater Johannes Colomesius einen medicum abgab. Die bekanntschafft/so er mit Isaaco Voßio/ den er sonderlich hochgeschätzt hatte/ hat ihn ohne zweifel veranlasset/daß er sich noch vor wiederruffung des nannetischen edicts aus Franckreich nach Engeland begeben. Als er sich nun hierselbst aufhielt/ wandte er sich zu der parthey der Episcopalium, und gab eine schrifft heraus unter dem titul: theologorum Presbyterianorum icon, wodurch er sich viel feindschafft über den hals gezogen. Zwar ist dieses buch in Engeland nicht beantwortet worden; es hat aber der auctor des buchs l'Esprit de Monſ. Arnaud solches gar harte angegriffen/ worauf aber Colomesius nichts geantwortet/ vielleicht/ weil er befürchtet/ daß er dadurch noch mehr verdrüßlichkeit auf sich laden würde. Sonsten war Colomesius bibliothecæ lambethanæ curator bey dem Ertz bischoffe von Cantelberg; da aber dieser Ertz-bischoff in ungnaden kam/ indem er dem Könige Wilhelm und der Königin Maria den eyd der treue nicht leisten wolte/ muste Colomesius auch seinen dienst einbüssen/ welches er sich so zu gemüthe zog/ daß er darüber den 13 januar. an. 1692 zu London das leben einbüssete. Einige melden/ daß er auch in einer frantzösischen kirchen zu London lector gewesen sey. Die schrifften/ so Colomesius heraus gegeben hat/ sind Gallia orientalis; Cimelia literaria; epigrammes & madrigaux; remarques sur le seconds Scaligerana; la vie du Pere Iaques Sirmond; exhortation de Tertullien aux martyrs traduite en Francois; Rome Protestante; observationes sacræ; bibliotheque choisie; ad Gu lielmi Caue Canonici windesorienſis chartophylacen ecclesiasticum paralipomena; S. Clementis epistolæ duæ ad Corinthios interpretibus Patricio Iunio, Gottofredo Wendelino & Ioh. Bapt. Cotelerio, recensuit & notarum spicilegium adjecit Paulus Colomesius, und unterschiedene andere. *Bayle.*

Colomey/ lat. Coloma, eine stadt in Pohlen/ in der provintz roth Rußland/ liegt an dem flusse Pruth/gegen den gräntzen von Moldau/ an dem fusse der gebürge/ hat in den cosackischen kriegen viel ausgestanden/ und ist wegen der hierum befindlichen saltz-bergwercke berühmt.

Colomiers oder Columiers/ lat. Colomena und Colomeriæ, eine kleine stadt in Franckreich in dem ländgen Brie/ an dem flusse Moria/ 5 oder 6 meilen von Meaux/ hat ein königlich gerichte/ &c. und ist berühmt wegen der geburt des Cardinals von Columiers. *du Puis* domain. du Roy.

Colonius (Petrus) oder van Ceulen/ein prediger der reformirten kirchen zu Metz/ war bekannt im 16den seculo/ und ein sonderbarer freund des Calvini und Theodori Bezä. Er war bürtig von Gent/und da er schon einen ziemlichen vorschmack von der evangelischen religion hatte/ wurde er von Roberto Stephano zu Paris beredet/ sich nach Geneve zu begeben; da ihn dann Calvinus völlig unterrichtete/ und ihm rieth/ sich völlig dem geistlichen stande zu wiedmen. Hierauf wurde er von einem frantzösischen edelmanne/ der sich die religions-sachen sehr ließ angelegen seyn/ namens Clervant/ nach Metz gebracht/ woselbst er einen prediger abgab; und als die reformirte kirche daselbst von dem Könige Francisco II zerstöret wurde/ begab sich Clervant nach Straßburg/ aber Colonius nach Heidelberg/ von dannen er von seinen religions-verwandten im anfange der regierung des Königs Caroli IX wieder nach Metz beruffen wurde. Er predigte also heimlich in den häusern bis auf den 4 may an. 1561/ da er gefangen/und aus der stadt verjagt wurde. Zwar kam er bald wieder dahin/ indem die Reformirten ihre freye religions-übung erhielten/ doch währte solches nicht lange; denn da der König an. 1569 zu Metz die nachricht von der schlacht bey Jarnac/ worinnen der Printz de Condé geblieben/ erhielte/ musten sich die reformirten prediger mit grosser gefahr wegmachen. Colonius begab sich nach der Pfaltz/ und wurde prediger zu Heidelberg/ starb aber bald in seinen besten jahren. Er hat auch einige schrifften verfertiget: als eine übersetzung aus dem teutschen ins frantzösische/ von der übereinstimmung der heil. schrifft und der alten kirchen-lehrer und der augspurgischen confeßion/ mit der lehre der heidelbergischen theologorum vom H. abendmahl; ingleichen des Thomä Erasti von dem wahren verstande der worte des HErrn Christi: das ist mein leib/ &c. Daniel Colonius/ des Petri sohn/ war rector des waloniſchen collegii zu Leyden/ und hat an. 1628 theses über des Calvini institutiones heraus gegeben. Heinsius hat auch demselben seinen Aristarchum sacrum dediciret. *Bayle.*

Colonna oder **Colona**/ eine uhralte und vornehme familie in Italien/ welche unter den 4 römischen principal-häusern den vorzug hat. Sie zehlet über 200 berühmte leute/ viel heilige märtyrer/ den Pabst Martinum V, über 30 Cardinäle/ &c. so daraus entsprossen. Von dem ursprunge dieses geschlechts sind die historien-schreiber unterschiedener meynung/indem sie aber selbigen in dem höchsten alterthume suchen/ bringen sie viel ungewisse erzehlungen vor. Doch/ dem sey wie ihm wolle/ so ist es iederzeit eines her herrlichsten häuser unter den Römern gewesen/ und hat nachgehends der Cardinal Johannes Colonna/ welchen Honorius III an. 1216 zu dieser würde erhoben/ ein grosses zum aufnehmen seiner familie beygetragen. Petrus Colonna ein Cardinal/ und Sciara Colonna waren berühmt unter der regierung des Pabsts Bonifacii VIII. Ihrer wird unten beym Jacobo Colonna mit mehrern gedacht. Johannes Colonna/ ein sohn Stephani/ bekam von dem Pabste Johanne XXII an. 1327 den cardinals-hut/ und starb an. 1347 oder 48. Er hatte 6 brüder/ welche aber alle vor ihrem vater verschieden. Agapetus Colonna/ ein Cardinal/ wurde ersilich Bischoff zu Brescia. Pabst Urbanus V schickte ihn als Nuncium nach Spanien/ und Urbanus VI machte ihn an. 1378 zum Cardinal. Er war auch Legat zu Genua und Bischoff zu Lissadon. Er starb zu Rom den 9 octob. an. 1380. Stephanus Colonna hatte gleichfalls von dem Pabste Urbano VI den cardinals-hut bekommen/ wenn er aber gestorben/ist unbekannt. Endo Colonna/ ein sohn Agapeti/ wurde von Innocentio VII zum Cardinal gemacht/ und hernach auf dem concilio zu Costnitz zum Pabste erwehlet/ da er den namen Martini V angenommen/ und seinen vetter Prosper Colonna/ einen sohn Laurentii/ zum Cardinal erhoben/ welcher aber von dem Pabste Eugenio sehr verfolget wurde; iedoch hatte er unter Nicolao V, Calixto III und Pio II besser glücke/ welchen er als Archidiaconus der römischen kirchen krönete. Er starb den 24 mertz an. 1463. Agapetus Colonna/ des Pabsts Martini V vater/ hatte auch gezeuget Jourdanum Colonna/ Hertzogen von Verouza und Printzen von Salerno; Sciaram/der ohne nachkommen gestorben; und Laurentium/ Grafen von Albi und Groß-Kämmerern des königreichs Neapolis/ welcher Antonium/ Printzen von Salerno/ den vorgedachten Prosper/ und Eduardum/ dieser aber Johannem/ Fabricium/ &c. hinterlassen. Antonius/ Printz von Salerno/ zeugte Prosperum/ den Cardinal Johannem/ Hieronymum einen vater des Cardinals Pompeji/ Octaviani/ Julii und Marcelli. Dieser letztere ließ nach sich Camillum/ welcher in grosses ansehen kommen/ &c.

Nunmehro theilet sich die colonnische linie sonderlich in 2 haupt-linien. Als erstlich in die Fürsten von Carbognano und Bassanello/ und alsdann in die Hertzoge von Palliano und Tagliacozza. Diese nennten sich vormals von Chiovenazza/ gleichwie die erstere linie von Palestrina/ welchen titul sie aber fahren lassen/ nachdem sie unter des Pabsts Urbani VIII regierung schulden wegen das fürstenthum Palestrina um mehr als eine million scudi an das haus Barberini verkaufset. Es stammet aber die palestrinische oder carbognanische linie her von dem berühmten Sciara Colonna/ der zu anfang des 14den seculi gelebet. In dem verwichenen seculo war Fürst von Carbognano Julius Cäsar/ so an. 1602 gebohren/ und an. 1685 gestorben/ grosses reichthum hinterlassende. Seine söhne waren Alexander Colonna/ Hertzog von Bassanello/ gebohren an. 1628/ hat aber an. 1678 ohne kinder von seiner gemahlin Lucretia aus dem hause Colonna von Palliano dieses zeitliche gesegnet. Prosper trat in den geistlichen stand/ wurde Protonotarius apostolicus, und cedirte seinem bruder Ægidio das recht der ersten geburt. Dieser vermählte sich an. 1672 mit des Angeli Paluzzo Altieri tochter/ mit welcher er den titul eines Hertzogs von Anticoli bekommen; sie starb aber im kind-bette/ worauf er Lauram Altieri/ eine schwester von der gemahlin des Don Caspar Altieri sich

bey-

Digitized by Google

beylegen ließ/ mit welcher er einen Printz Julium Cäsarem/ Hertzogen von Bassanello/ und Tarquinium/ des Marci Ottoboni/Fürstens von Fiano gemahlin/gezeuget.

Aus der linie von Chiovenazza sind sonderlich berühmt/ Prosper Colonna/ Herr von Palliano / Marcus Antonius I und II, Fabricius und dessen sohn Ascanius/ ꝛc. Es hat sich auch diese linie wiederum in 2 äste vertheilet/ davon der eine von den Hertzogen von Palliano/ der andere von den Hertzogen von Sonnino unterhalten wird. Denn es hinterließ Marcus Antonius Colonna / Connetable des königreichs Neapolis/ Grande von Spanien und Ritter des göldenen vließes/ so an. 1659 den 24 jan. zu Rom gestorben/ 2 söhne/ davon der erste Laurentius Onuphrius Colonna / Hertzog von Palliano und Tagliacozza/ Fürst von Castiglione und Corvato/ Graf von Alby / Connetable des königreichs Neapolis/ Ritter des göldenen vließes und vice-Re von Aragonien worden/ und den 15 april an. 1689 im 52sten jahre seines alters gestorben. An. 1661 hatte er sich mit Maria / des Laurentii Mancini eines römischen edelmanns tochter/ und des Cardinals Mazarini nifftel vermählet/ auch eine million baares geld zum braut-schatz bekommen. Nachdem aber ein mißverständniß zwischen ihnen entstanden/flüchtete sie mit ihren besten sachen an. 1672 nach Franckreich/ daraus sie aber an. 1702 bannisiret worden. Doch hat sie ihrem gemahl/ ehe sie sich von ihm abgesondert/ 3 Printzen und eine Printzeßin Lucretiam/ die anfangs an Alexandrum Colonna/ und nach dessen absterben an Josephum Conti / Hertzog von Guadagnuolo / vermählet worden/ zur welt gebracht. Der älteste Printz/ Carolus Colonna/ Hertzog von Palliano und Tagliacozza/ ꝛc. Groß-Connetable des königreichs Neapolis/ erster römischer Baron und Ritter des göldenen vließes/ ist gebohren an. 1663/ und hat mit seiner andern gemahlin Olympia/ Johannis Baptistä Pamphilii Fürsten zu Carpineti tochter/ die er den 25 novemb. an. 1697 geheyrathet / verschiedene kinder von beyderley geschlecht gezeuget. Den ast von Sonnino machte der andere sohn des Marci Antonii/ Philippus Colonna/ Hertzog von Sonnino/ welcher mit seiner gemahlin Clelia/ Juliani Hertzogs von Cesarini tochter/ Theresiam gezeuget / die an. 1699 an Carolum Caraffa/ Fürsten della Guardia verheyrathet worden. Aus diesem hause war auch der Cardinal Hieronymus Colonna/ ertz-priester der kirche im Lateran/Ertz-bischoff zu Bononien/ ꝛc. An. 1627 gab ihm Urbanus VIII den cardinals-hut/ und trat er das ertz-bißthum zu Bononien dem Albergati ab. Er starb an. 1666 den 4 septemb. auf der genuesischen küste zu Final bey seiner zurückkunfft aus Spanien/dahin er gereiset war/ die Infantin Margaretam/des Käysers Leopoldi erstere gemahlin/abzuholen. Sein bruder Carolus Colonna / Ertz bischoff von Amasia/ ist gegen dem ausgange des 17den seculi im hohen alter gestorben. In seiner jugend lebte er in spanischen kriegs-diensten/ nachdem er aber mit einem cavalier aus dem hause Gaetano duelliret/ und dieser von einem andern im duell entleibet wurde/ begab er sich in ein kloster/ wurde ein Benedictiner-mönch/ und endlich Ertz-bischoff zu Amasia. Es gehöret auch noch hierher der Cardinal Friedericus Colonna von Perugien/ welcher den 5 octob. an.1691 gestorben. Übrigens ist noch merckwürdig/daß die würde des Groß Connetabels im königreiche Neapolis erblich bey dieser familie/ und allemal der älteste davon selbige führet. Sie ist von König Ferdinando von Aragonien dem Fabritio Colonna nebst andern vorzügen confertret worden. *Volaterran.* l. 22 antrop.; *Blondus*; *Wilh. Cordellus*; *Sanſobin.* orig. delle caſe d' Ital.; *Gal. Gualdo Priorato* ſcena degli huom. ill.; &c.

Colonna. Das geschlecht derer von Colonna hat sich nicht allein in Rom und Italien fortgepflantzet/ sondern auch bis in Spanien/ Moscau und Teutschland ausgebreitet. Das in Spanien floriret vornemlich in dem königreiche Valentia/ und soll von Petro von Colonna entsprossen seyn/ der an. 1281 aus Franckreich in das königreich Aragonien gekommen / und daselbst dem Könige wider die Mohren gedienet / sein sohn Franciscus aber den stamm fortgepflantzet haben.

Die in Moscau stammen her von Carolo Colonna/ welcher/ als er wegen der grossen nachstellung seiner feinde die stadt Rom verlassen muste/ nach Moscau entflohe/ woselbst er nach abgelegten unterschiedenen proben seiner tapfferkeit grosses reichthum erlangte/ und an dem gestade eines flusses ein schloß erbauete/ welches er nach seinem geschlechts-namen Colonna nennete.

Nach Teutschland sollen die Colonneser etliche jahre hernach angekommen seyn/ indem sie wegen der lombardischen faction aus Italien entweichen müssen. Sie haben aber in Teuschland gleichfalls grosse güter und ansehen sich zuwege bracht. Endlich an. 1621/ als der böhmische König Pfaltzgraf Friedrich überwunden worden/ kamen die Grafen Colonna von Felß aus Böhmen in Schlesien/ und hielten sich eine zeit lang zu Brieg auf. Caspar Colonna/ Graf von Felß/ diente ums jahr 1633 als Oberster bey der schwedischen armee. Nach geschlossenem frieden brachte er theils durch kauff / theils durch heyrath die herrschafften Tosta/Peiskretscham / groß-Strehlitz und andere im oppelischen fürstenthume in Schlesien an sich. Er führte auch den titul eines käyserlichen und königlichen pohlnischen raths und Kämmerers/ und hinterließ 2 söhne. Gustavus / des H. römischen reichs Graf von Colonna/ edler Herr von und zu Felß; ward gebohren anno 1630/ und starb an. 1686. An. 1661 hat er sich mit Anna Margareta Freyin von Schellendorff vermählet/ und von ihr 2 söhne und 6 töchter hinterlassen/ welche allesamt verheyrathet sind. Der älteste sohn ist Carolus Leonhardus Samuel/ des H. röm. reichs Graf von Colonna/ edler Herr von und zu Felß/ auch groß-Strehlitz und Löschnitz/ ꝛc. käyserlicher Kammer-Herr/ gebohren den 3 decemb. an. 1674. Anno 1697 hat er sich mit Johanna/Francisci Grafens von Sallasch tochter/ vermählet/ und einige kinder mit ihr gezeuget. Sein bruder/ Christophorus Leopoldus/ gebohren den 21 septemb. an. 1677/ war Gouverneur zu Susa unter dem Hertzoge von Savoyen/ und starb den 25 jun. an. 1704 zu Turin an der blessure/ die er durch eine bombe bey der belagerung Susa empfangen hatte. Des Herrn vaters bruder war Georgius Leonhard/Kammer-Herr und oberster Stallmeister der Königin in Pohlen Eleonorä und Hertzogin von Lothringen. Er starb an.1684/ und hinterließ keine kinder von seiner gemahlin Anna Maria von Studnitz / die nach seinem tode an Joachimum Wilhelmum Grafen von Maltzan vermählet worden. *Caſp. Eſcolan.*; *Paul Iovius* in hiſtor.; *Fried. Luca* ſchleſiſche chronick p. 1722.

Colonna/ (Aegidius) sonst auch **Aegidius Romanus** genannt/ war General des Augustiner-ordens / und hernach Ertz-bischoff zu Bourges/ einer der grösten leute seiner zeit. Er war von Rom aus dem hause Colonna/ und begab sich studirens wegen auf die universität nach Paris/ woselbst er ein schüler des Thomä von Aquino wurde/ welchem er dergestalt anhienge/ daß er auch denselben und den Bonaventuram wider Wilhelmum von Oxford defendirte / und 2 schrifften/ D. Thomæ reprehenſorium, und D. Bonaventuræ defenſorium genannt/ heraus gabe. Er hatte auch solche progreſſen in ſtudiis gemacht/ daß/ nachdem er die doctors-würde erlanget/ er der erste aus seinem orden war/ der auf der universität zu Paris dociret. Er war in seinen vernunfft-schlüssen so wohl gegründet/ daß er Doctor fundatiſſimus zugenamet wurde. Seine meriten machten ihn auch bey dem Könige in Franckreich Philippo audace so angenehm/ daß derselbe ihn zum lehrmeister vor seinen Printzen Philippum pulchrum erwehlte; welchem amte er sehr wohl vorstunde/ und diesem Printzen die liebe zum ſtudiis beybrachte/ auch vor ihn den tractat: de regimine Principum schriebe. Sein orden legte gleichfalls seine hochachtung gegen ihn dadurch an tag/daß er in einem an. 1287 gehaltenen capitel beschloß / seine meynungen in den schulen zu recipiren / ihn auch hernach an. 1292 gar zum General erwehlte; welche würde er aber nicht lange besessen/ indem 3 jahr hernach er solche freywillig wieder aufgegeben. An. 1296 verhalff ihm der König Philippus pulcher/ daß er das ertz-bißthum zu Bourges von dem Pabste Bonifacio VIII bekam/welcher ihn sehr wehrt soll gehalten haben/und soll Aegidius eine apologie vor diesen Pabst verfertiget und seine wahl defendiret haben/ unter dem titul; de renunciatione Papæ. Er soll auch von diesem Pabste zum Cardinal seyn ernennet worden; weil aber der Pabst zu geschwinde gestorben/ wäre er nicht öffentlich renunciret worden; und daß dessen nachfolger Clemens es nicht ins werck gerichtet/ hätte der König Philippus und die grossen in Franckreich verhindert/welche Aegidius durch seine apologie vor den Bonifacium VIII sehr offendiret hatte. Wiewol in ansehung / daß Bonifacius die Colonneser so hefftig verfolget/ von dieser gantzen sache unterschiedene meynungen verhanden sind/ welche Ludov. Dattichius untersuchet. Es starb Aegidius den 22 dec. an. 1316 im 69sten jahre seines alters. Er hat eine sehr grosse menge theologische und philosophische schrifften hinterlassen/ dergestalt/daß auch Sabellicus meynet: es habe nach dem heiligen Augustino niemand mehr als dieser Aegidius geschrieben. Es befindet sich aber unter seinen wercken quæstio in utramque partem diſputata, de poteſtate regia & pontificia; de peccato originali; de eſſe & eſſentia; de menſura & cognitione angelorum; comment. in Aristotelis libros de anima ad Eduardum Angliæ Regem; comment. in Alpharabium de cauſis; in libros ſententiarum; in hexaëmeron; in cantica canticorum lectiones XIX; in epiſtolam ad Romanos lect.; quomodo Reges poſſint bona regni eccleſiis elargiri; de divina influentia in beatos; de materia cœli; de formatione corporis humani; de motu angelorum, und viele andere. *Sabellic.* t. II ennead. 7 l. 9; *Cornel. Curtius* in elog. vir. illuſtr. ord. S. Auguſtin.; *Ioſeph. Pamphilus* chron. ordin. eremit. S. Auguſt. p. 42; *Trithem.*; *Bellarmin.*; *Coccius*; *Poſſevin.*; *Philip. de Bergamo*; *Bzovius*; *Spondan.*; *Genebrard.*; *Gordon.*; *Labbeus*; *Theophil. Raynaud.* de bonis & malis libris p. I erot. 10; *Lud. d' Attichi* hiſtor. Cardin. t. I p. 372; *Iob. Chenu* chron. des Arch. de Bourg; *Robert.* & *Sammarth* Gall. chriſt.; *du Boulaye* hiſt. univ. Paris; *Caſe* hiſt. lit. p. 521.

Colonna/ (Ascanius) ein Cardinal / war ein sohn Marci Antonii Hertzogs von Palliano. In seiner jugend ward er nach Spanien geschickt/ da er auf der universität zu Salamanca studirte/und brachte ihm der König Philippus II von dem Pabste Sixto V an. 1585 einen cardinals-hut zuwege. Der Cardinal Colonna war in den sprachen nicht unerfahren/ und mochte gern gelehrte leute um sich leiden. Man leget ihm einen tractat wider den Cardinal Baronium wegen Sicilien bey/ den er dem Könige von Spanien zu gefallen soll geschrieben haben. Er hinterließ auch einige briefe und lob-reden/ als er an. 1608 starb. *Mirens* de ſcript. ſec. 17; *Ian. Nic. Erythraus* pinac. II c. 48; *La Roche Pozay* nomencl. Card.; &c.

Colonna/ (Carolus) war ein sohn Johannis Colonna des ersten Grafen von Elda/königlichen spanischen vice-Roy in Sardinien und Isabellä de Saa / so aus einem vornehmen portugiesischen geschlechte war. Er war Ritter des ordens S. Jacobi/ und Commendator zu Montiel und Laosa. In seiner jugend gieng er an. 1588 in die Niederlande/ und nahm daselbst kriegs-dienste unter dem Hertzoge von Parma an/ die er unter den folgenden Gouverneuren dieser provintzen continuirte. Er befand sich bey sehr vielen actionen/ insonderheit in dem treffen bey Dourleans an. 1595 / da die reuter von seiner compagnie den frantzösischen Admiral Andream de Brancas / Herrn zu Villars gefangen bekamen; weil aber einige andere ihnen diese ehre an-

Digitized by Google

maßten/ und darüber ein streit entstand/ ließ der spanische General der cavallerie Johann de Contreras durch seinen pagen den Admiral todt schiessen. Colonna bekam selbst in diesem treffen Franciscum d' Averton / Grafen zu Belin/ gefangen / und wohnte hierauf der belagerung und eroberung Dourleans/ wie auch folgends der stadt Cambray bey/ gieng dem frantzösischen entsatze/ welcher unter Carolo Gonzaga Hertzog von Nethel sich in die stadt werffen wolte / entgegen / und schlug denselbigen/ daß der Hertzog nur mit einigen wenigen in die stadt kam. Er befand sich auch an. 1597 bey dem vom Ertz-Hertzoge Alberto versuchten entsatz der stadt Amiens in Piccardie/ und unter dem Admiranten von Aragonien Francisco de Mendoza an. 1598/ da derselbe einen zug in das Clevische that/ und die stadt Orsoy wegnahm / wohnte auch der eroberung der stadt Rheinbergen mit bey. Und weil Colonna in den studiis auch etwas gethan hatte / hat er dasjenige / was sich von an. 1588 bis 1599 in dem niederländischen kriege zugetragen/ in einem eigenen commentario beschrieben/ in welchem 1599sten jahre er wieder nach Spanien kehrte/ da ihn der König Philippus III zum Gouverneur von Perpignan in der grafschafft Roußillon machte/ worauf er ferner vice-Ray der insul Majorca und Minorca / ingleichen königlicher rath und Kammer-Herr wurde. An. 1622 ward er an des Grafen von Gondanar statt als ordinair-gesandter an den König Jacobum in Engeland geschickt/ bey welchem er unter andern erhielt/ daß die Spanier öffentliche werbungen in Engeland anstellen durfften/ welches bey den Niederländern grossen verdruß verursachte. Ja/ er erhielte auch/ daß die Römisch-Catholischen eine kirche in London bauen durfften/ worzu er an. 1623 den ersten stein legte. Im selbigen jahre brachte er es dahin/ daß die festung Franckenthal in der unter-Pfaltz der spanischen Infantin und Regentin von den Niederlanden Isabellä Clarä Eugeniä mit gewissen bedingungen als ein sequestrum übergeben wurde; ingleichen schloß er nebst dem Marggrafen von Junojosa/ der als extraordinair-ambassadeur nach Engeland gekommen / die allianz und heyrath zwischen dem Printzen von Wallis und der spanischen Infantin / wodurch den Römisch-Catholischen grosse freyheit in Engeland eingeräumet wurde/ wiewol solches seinen fortgang nicht erreichet hat. Er kam hierauf wieder in die Niederlande / ward Gouverneur von Cambray und des landes von Cambresis/ da ihm denn an. 1624 die spanische Infantin das commando über ein kriegs-corpo anvertrauet/ mit welchem er sich dem Grafen Ernst von Mansfeld / der mit seiner armee bey damaliger belagerung der vestung Breda in Brabant einige diversion machen wolte/ sich opponiren solte. Nachdem aber die mansfeldischen völcker zu dem Printzen von Oranien gestossen/ rückte Colonna mit vor Breda/ und wohnte solcher belagerung an. 1625 unter dem Marggrafen Ambrosio Spinola bey/ auf dessen an. 1628 erfolgte abreise nach Spanien er nebst dem Cardinale Alphonso Cueva die vornehmste direction unter der Infantin in regiments-sachen gehabt. Insonderheit dependirten die kriegs-sachen von ihm bis zu des Don Goufalvo de Cordua ankunfft. An. 1632 wolte er bey belagerung der stadt Mastrich nebst dem Grafen von Feyra die creutz-schantze entsetzen/ ward aber repoußiret; worauf er in selbigem jahre mit einer armee an die gräntzen geleget wurde/ die Frantzosen zu beobachten. A. 1633 commandirte er ein eigen corpo im Hennegau und Flandern/ war auch unter den 5 Directoren/ welche die Infantin in ihrem testamente ernennete/ die die spanische Niederlande bis auf anlangende königliche verordnung regieren solten; wiewol er diese stelle nicht bekleiden konte/ indem er bereits vorher nach Italien gegangen war/ in dem Mayländischen unter dem interims-gouvernement des Cardinals Alborноz die oberste aufsicht in kriegs-sachen zu haben; wie er denn auch an. 1635 nebst Johann Garay der belagerten stadt Valenza succurs zubrachte/ wodurch die feinde gezwungen wurden die belagerung aufzuheben. Auch hat er sich ferner in diesem italiänischen kriege gebrauchen lassen/ bis er hohen alters halber sich zur ruhe begeben müssen. Er starb an. 1643. Seine gemahlin war Catharina/ Fabricii Brancifortii/ Printzens zu Petra Percia im königreiche Neapolis/ tochter. Dessen vorgedachter commentarius von den niederländischen kriegen ist zu Barcelona an. 1627 gedruckt. Er hat aber auch überdem des C. Cornel. Taciti schrifften aus dem lateinischen ins spanische übersetzt / welche übersetzung anno 1629 zu Douvay in Flandern gedruckt worden. A.

Colonna / (Fabricius) ein vornehmer General von Rom gebürtig/ lebte im 15den und zu anfang des 16den seculi. Er war ein sohn Eduardi Colonna/ Hertzogs von Amalfi und Marsi / und befand sich an. 1481 mit darbey / als Otranto von den Türcken weggenommen wurde/ welches orts sie sich des jahres zuvorhero bemeisterten/ als sie von Rhodus wieder zurücke kamen. Nachgehends hieng er sich an den König von Neapolis/ und wurde ein solcher todt-feind des hauses Ursini/ daß/ als diese des Königes von Franckreich Caroli VIII parthey annahmen/ Fabricius und Prosper Colonna aus seinen diensten giengen/ und sich zu Ferdinando dem Könige von Neapolis schlugen / welcher diesen Fabricium zum Connetable machte/ und ihm einige schlösser einräumete/ welche die Ursiner in Abruzzo gehabt hatten. Nach diesem geriethen sie mit dem Pabste in eine zwistigkeit/ welcher sie an. 1499 aus Rom verbannete/ worüber sie sich aber wenig kräncketen / und zu dessen anzeige einen rohr-busch/ welchen der wind zwar beuget / aber nicht zubricht/ in ihre wapen machen liessen/ mit den beyworten: Flectimur, sed non frangimur. Endlich/ nach verschiedenen begebenheiten wohnte Fabricius an. 1512 der schlacht bey Ravenna mit bey/ und/ nachdem er gefangen worden/ gerieth er in gefahr / von den Frantzosen umgebracht zu werden; welches vielleicht auch geschehen wäre/ woferne ihn nicht der Hertzog von Ferrara / welcher unter ihrer armee war/ errettet und auf freyen fuß gestellet hätte. Hierfür erwieß er sich dermaßen danckbar/ daß er dem Hertzoge wieder aus der noth halff/ als ihm der Pabst auf alle weise nachstellete/ weil er der Frantzosen parthey hielte. Der Käyser Carolus V schätzte diesen wohlverdienten Fabricium sehr hoch/ und ließ ihm die stelle eines Connetables des königreichs Neapolis/ welche er zuvor bey dem Könige Ferdinando gehabt hatte. Doch starb Colonna bald darauf an. 1520. *Guicciard.*; *Paul. Iovius*; *Champier*; *Brantome* elog. di Capit. illustr.; *Roscio* ritr. & elog. di Capit. illustr. p. 232.

Colonna/ (Friedericus) Hertzog von Tagliacozza und Palliano/ Printz von Botero/ Connetable des königreichs Neapolis/ vice-Re des königreichs Valencia/ &c. wurde gebohren an. 1601/ ein sohn Philippi Colonna und der Theodorä Thomacelli / und zu Madrit am spanischen hofe erzogen. Er heyrathete Margaretam von Brancifort von Oesterreich/ Printzeßin von Botero. Nach diesem kam er zurücke in Italien/ und diente in Neapolis und Sicilien. An. 1639 kehrte er wieder in Spanien/ und wurde von dem Könige Philippo zum vice-Re von Valencia ernennet/ woselbst er guten ruhm eingeleget. Im folgenden jahre revoltirten die Catalonier / und untergaben sich den Frantzosen/ welche Tarragona belagerten/ das Friedericus Colonna mit grosser tapfferkeit defendirte. Weil er aber viel bey der belagerung ausgestanden/ verfiel er bald darauf in eine kranckheit / daran er den 22 sept. an. 1641 ohne kinder starb. *Gal. Gualdo Priorato* scena degli huom. illustr.

Colonna/ (Jacobus) ein Cardinal / von Rom gebürtig / und Archidiaconus von Pisa/ war vom Pabste Nicolao III, welcher / um sich an dem hause Ursini zu rächen/ desto mehr gnade gegen das haus von Colonna bezeugete / in das cardinals-collegium aufgenommen. Dieses Pabstes nachfolger Martinus IV, Honorius IV und Nicolaus IV, liessen ihre hochachtung/ die sie vor das haus Colonna hatten / dadurch sehen/ daß sie seinen vetter Petrum Colonna/ ungeacht er verheyrathet war/ an. 1288 zum Cardinale machten/ und zwar solcher gestalt/ daß auch dessen gemahlin sich in den nonnen-stand begab/ und stetswährende keuschheit angelobte. Nicolaus IV bestellte auch diesen Jacobum Colonna zum ertz-priester von Maria majore und Protector des ritter-ordens S. Jacob. Als Pabst Nicolaus IV an. 1292 dieses zeitliche gesegnete/ und dessen nachfolger Cölestinus V an. 1296/ nach abgelegter päbstlichen würde/ im gefängniß mit tode abgieng/ wurde Bonifacius VIII wegen seines grausamen und ungerechten verfahrens zu Rom öffentlich gescholten. Dieses nun veranlaßte/ daß derselbe/ indem er dafür hielt/ daß die Colonneser das volck verbittert/ und einen so grossen tumult wider ihn erreget hätten / sein feindseliges gemüthe gegen sie nicht verbergen konte/ zumal da er schon ohne dem einen alten groll wider ihr haus trug / weil selbiges iederzeit die parthey der Gibellinen/ und die seinige aber der Guelfen gehalten. Vornemlich aber war er auch deswegen auf die Cardinäle erzörnet / weil sie sich seiner wahl widersetzet hatten/ und ihm nicht nach seinem befehl zu Rom aufwarten wollen. Dannenhero selbige/ um seinen händen zu entgehen/ sich nach Nepi retirirten/ allwo Johannes Colonna/ ihr vetter/ Commandant war. Dieses verbitterte den Pabst dermaßen / daß er sich öffentlich erklärte / sie als ungläubige mit krieg zu verfolgen / wie er dann auch zu solchem ende Nepi belagerte/ und den ort in solche noth brachte/ daß der Gouverneur/ um seiner sicherheit halben gezwungen wurde/ die Cardinäle fortzuschaffen; welche so dann zu Palästrina von einem andern vetter/ Sciara Colonna/ der daselbst commandirte/ aufgenommen wurden. Hierdurch wurde nun der Pabst abermals dermaßen in harnisch gejagt/ daß er/ um sich zu rächen/ in eigner person vor diesen ort kam/ daher die 3 Colonneser genöthiget wurden / sich verkleidet in eines guten freundes haus nach Perusa zu retiriren. Des folgenden morgens/ da sich die stadt ergeben hatte / stellete der Pabst ordre/ selbige wie auch noch einige andere häuser/ in welche gedachte Colonnä aufgenomen worden/ zu schleiffen. Darauf ließ er seinen bann wider sie ergehen/ beraubte die Cardinäle ihrer beneficien und ehren-stellen/ stieß Sciaram Colonnam aus der kirchen-gemeinschafft/ und wütete im übrigen dermaßen/ daß er sie auch vogelfrey erklärte/ auf ihre köpffe einen gewissen preiß setzte/ und alle diejenigen/ welche ins künfftige dieser familie namen oder wapen führen würden/ in bann that. Inmittelst trug sichs zu/ daß Sciara Colonna/ indem er sothanen verfolgungen zu entgehen gedachte/ den see-räubern in die hände verfiel; als aber selbige zu Marseille anländeten/ rantzionirte ihn der König Philippus pulcher, und sandte ihn nebst Wilhelm Nogareta an. 1303 in Italien. Diese überrumpelten den Pabst Bonifacium zu Agnaria/ allwo Sciara Colonna/ wie man berichtet/ ihm mit seiner hand/ daran er einen panzer-handschuh hatte/ einen backenstreich gegeben haben soll/ welches am 7 sept. geschehen. Als nun der Pabst hierauf wieder nach Rom gekommen/ starb er am folgenden 11 octob. aus verzweiflung. Benedictus XI sein nachfolger brachte die Colonneser wieder in ihren vorigen ehren-stand/ worinnen sie auch unter Clemente V und Johanne XXII unverrückt blieben/ und starb der Cardinal Petrus an. 1326 zu Avignon/ sein vetter Jacobus aber hatte bereits ums jahr 1318 oder 20 dieses zeitliche gesegnet. *Villani* l. 7 c. 54 seq.; *Blondus* dec. 2 l. 9; *Reinaldi*; *Spondan.*; *Ciacon.*; *Aubery.*

Colonna / (Johannes) ein Cardinal / welcher im 13 seculo berühmt war/ und der ein grosses zum aufnehmen seines geschlechts beygetragen. Es war ein sohn Odoardi Colonna / und nachdem er sich am römischen hofe in ansehen gebracht / machte ihn Honorius III anno 1216 zum Cardinal / und erklärte ihn hernachmals zum Legaten der christlichen armee / welche ins heilige land gesandt wurde. Er war mit

mit zugegen/ als die ſtadt Damieta nach einer 22 tägigen belägerung den 5 november an. 1219 von Johanne/ dem Könige von Jeruſalem/ durch dieſe armee eingenommen wurde/ zu welcher eroberung dieſer Legate/ indem er die creutzfahrer angefriſchet/ viel mit beygetragen. Man erzehlet/ daß/ als dieſer Cardinal nachgehends von den Saracenen gefangen worden/ ſelbige willens geweſen/ ihn zur ſtrafe für dasjenige/ was ſie durch ſeine gegenwart und anführung erlitten/ mitten entzwey ſägen zu laſſen/ gleichwohl aber/ als ſie ſeine hertzhafftigkeit und beſtändigkeit wahrgenommen/ ihn wiederum auf freyen fuß geſtellet/ und unbeſchädiget gelaſſen hätten. Nachdem er aber von hier wieder zurück gekommen/ gab ihm Pabſt Gregorius IX das commando über ſeine armee/ um den Käyſer Friedericum II aus dem königreich Neapoli zu verjagen; iedoch gieng dieſes vorhaben nicht ſo von ſtatten/ wie man gehoffet hatte/ und der Cardinal geſegnete bald darauf zu anfang des februarii an. 1244 dieſes zeitliche. *Matth. Weſtmonaſter* ad an. 1244; *Paul Ioſius* in vita Pomp. Colonna; *Onuphr.*; *Ciacon.*; *Victorel*; *Aubery*; *Spondan.*; *&c.*

Colonna/ (Johannes) ein Cardinal/ war ein nepote des Pabſts Martini V, ein ſohn Antonii/ Printzens von Salerno/ und bruder des berühmten Proſper Colonna. Der Pabſt Sixtus IV machte ihn den 15 may an. 1480 zum Cardinal/ ließ ihn aber auch einige zeit darauf als er mit dem König Ferdinando von Neapolis zerfallen war/ in arreſt nehmen/ unter dem vorwand/ als wenn Colonna in geheim es mit dieſem Könige hielte. Er wäre auch in lebens-gefahr geweſen/ wenn er nicht durch den damals gemachten friedens-ſchluß aus der engels-burg gekommen/ darinnen er über ein jahr geſeſſen. Unter dem Pabſt Alexandro VI erklärten ſich die Colonneſer vor den König in Franckreich Carolum VIII, welcher mit einer armee in Italien gieng/ das königreich Neapolis einzunehmen. Der Cardinal Colonna verließ deßwegen die ſtadt Rom/ und befand ſich nebſt Gilbert von Montpenſier bey der eroberung von Gayetta/ woſelbſt er ſich angelegen ſeyn ließ/ die ſoldaten/ welche über dem plündern begriffen waren/ zu beſänfftigen. Einige zeit hernach/ als ſein bruder die frantzöſiſche parthey verlaſſen/ begab er ſich nach Sicilien/ von dannen er nicht eher als bis an. 1503 nach dem tode Alexandri VI wieder zurück kam/ da er ſich bey der wahl Pii III und Julii II befand/ welcher ihm die vornehmſten bedienungen an ſeinem hofe anvertrauete/ und ihn auf alle weiſe zu erheben ſuchte. Es ſtarb endlich der Cardinal Colonna zu Rom den 26 ſept. an. 1508 im 51ſten jahre ſeines alters. *Guicciard.* hiſt. l. 1 ſeq.; *Paul Ioſius* l. 3; *Philippus Comineus*; *Raphael Volaterran.*; *Onuphr.*; *Ciacon.*; *Spond.*; *Aubery*; *&c.*

Colonna/ (Johannes) von Rom/ ein Dominicaner-mönch/ und hernach Ertz-Biſchoff zu Meßina in Sicilien/ lebte ums jahr 1255/ und verwaltete unter dem Pabſt Alexandro IV verſchiedene bedienungen. Er verfertigte auch ein hiſtoriſches werck in 10 büchern/ unter dem titul: mare hiſtoricum. *Fazel*, rer. ſicul. dec. poſt. l. 8; *Leand. Alberti* l. 3 de vir. illuſtr. ord. præd.; *Anton. de Siena*; *Poſſevinus*; *Voſſius*; *&c.*

Colonna/ (Marcus Antonius) ein Cardinal und ſohn Camilli Colonna/ und der Victoriä Colonna; war gebohren zu Rom/ woſelbſt er die philoſophie ſtudirte unter dem Felix von Montalto/ der hernach unter dem namen Sixti V Pabſt worden. Colonna bekam nachgehends das ertz-bißthum Tarento/ und an. 1565 von dem Pabſt Pio IV den Cardinals-hut. Er erlangte auch durch ſeine meriten die gnade der folgenden Päbſte/ und gab ihm Pius V das ertz-bißthum zu Salerno/ Gregorius XIII, Sixtus V und Gregorius XIV brauchten ihn in verſchiedenen legationen/ und Clemens VIII machte ihn zum päbſtlichen bibliothecario. Ja/ es hatte auch Colonna etliche mal im conclavi viele ſtimmen/ zur päbſtlichen würde zu gelangen/ wenn nicht hernach ſeine beſten freunde ihr wort wiederum zurück gezogen hätten. Endlich im frühling des 1597ſten jahres/ als er ſich unpäßlich befand/ ließ er ſich nach Zagarola ins Paläſtriniſche tragen/ woſelbſt er den 13 may ſtarb. Man leget ihm einen tractat bey/ de eccleſiaſticorum redituum origine ac jure, welchen Antonius Marſilio/ genannt Colonna von Bononien/ verfertiget. Es war derſelbe ein ſohn Cornelii Marſilii/ und der Lavinia Colonna/ und hat ihm der Cardinal Marcus Antonius das ertz-bißthum Salerno/ welches ihm Pabſt Pius V gegeben/ abgetreten.

Colonna/ (Marcus Antonius) Petri Antonii ſohn/ Fürſt von Salerno/ Fabricii und Proſperi vetter/ welchen er an tapfferkeit und klugheit nichts nachgab. Er machte ſich in den italiäniſchen kriegen ſehr berühmt/ und zwar ſonderlich in den ſchlachten bey Barlete und Gariglano/ worinnen die Frantzoſen den kürtzern zogen. Hernachmals dienete er dem Pabſt Julio II wider Franckreich/ und beſchützte an. 1512 Ravenna/ welches aber der Herr de la Paliſſe einnahm/ nachdem er die päbſtliche parthey geſchlagen hatte. Marcus Antonius befand ſich bey wieder einſetzung der Mediceer/ defendirte Breſcia und Verona/ und nahm hernach Vizenza ein/ führte auch damals die käyſerliche armee. Nachdem aber an. 1516 der frieden zu Noyon geſchloſſen/ nahm er die frantzöſiſche parthey/ bekam von Franciſco I den ritter-orden S. Michaelis/ und wurde an. 1522 in der belägerung Maylands durch einen ſchuß getödtet/ im 50ſten jahre ſeines alters. *Guicciard.*; *Paul Ioſius*; *de Langei*; *Brantome* elog. di capit. illuſtr.; *Roſcio* ritr. & elog. di capit. ill. pag. 242.

Colonna/ (Marcus Antonius) Hertzog von Palliano/ Marſi/ ꝛc. groß-Connetable des königreichs Neapolis/ vice-Re von Sicilien/ war von Rom/ ein ſohn Aſcanii Colonna. Von ſeiner jugend an hatte er iederzeit die waffen geführet/ und den Spaniern groſſe dienſte geleiſtet. An. 1557 commandirte er 7000 Italiäner/ und hernach trug er viel zu eroberung von Siena bey. Der Hertzog von Alba ſchickte ihn in Campagnia di Roma, woſelbſt er groſſe vortheile erhielte. A. 1570 ernennete ihn der Pabſt Pius V zum General der trouppen des kirchen-ſtaats/ welche wider die Türcken geſchickt wurden/ und im folgenden jahre commandirte er als General-Lieutenant in der berühmten ſchlacht bey Lepanto/ und bey ſeiner zurückkunfft wurde er im triumph in der ſtadt Rom empfangen/ wobey Marcus Antonius Muretus eine lob-rede hielte. Endlich ſtarb der Connetable Colonna in Spanien an. 1584/ und hinterließ von der Felicia Urſini einen ſohn Fabricium. *Thuan.* hiſt. l. 18. 49. 50; *Roſcio* & *Maſcardi* ritr. & elog. di capit. illuſtr. p. 336; *Sanſovin.*; *&c.*

Colonna/ (Pompejus) ein Cardinal/ Hieronymi Colonnä ſohn/ des Cardinal Johannis und Proſperi/ des berühmten Generals vetter/ welcher letztere ſein vormund wurde/ nachdem ſein vater in einem vom volcke erregten tumulte umgebracht worden. Ob er ſchon ſonderliche luſt zum kriege hatte/ ſo wurde er doch von ermeldten ſeinem vormunde gezwungen/ ſich in geiſtlichen ſtand zu begeben/ um dermaleins ſeiner andern vettern präbenden mit zu genieſſen. Man berichtet/ daß er kurtz hierauf von einem Spanier zum duell wäre aufgefodert worden/ da er denn auch an dem beſtimmten orte angelanget/ allein/ nachdem er verhindert worden zu fechten/ ſeinen rock aus grimm entzwey geriſſen habe. Nach einiger zeit gerieth er mit Pabſt Julio II in ſtreit. Denn als derſelbige vor tod gehalten wurde/ wiegelte Pompejus einige junge leute in der ſtadt auf/ und überfiel mit ſelbigen an. 1512 das capitolium. Dieſe vermeſſenheit koſtete ihm alle ſeine präbenden/ welche unter ſeine freunde ausgetheilet wurden; iedoch kam er bald wiederum in gnaden/ und Pabſt Leo X machte ihn an. 1517 zum Cardinal. Hierauf gab er ſein votum mit zu Adriani VI wahl/ und widerſetzte ſich Julii de Medicis beginnen/ als mit welchem er gantz und gar nicht auskommen konte/ ſo/ daß nach Adriani tode dieſer beyden Cardinäle intrigues und jalouſien verurſachten/ daß der päbſtliche ſtuhl 2 monat ledig ſtund. Letztlich/ als gedachter Cardinal de Medicis unter dem namen Clementis VII zum Pabſte erwehlet worden/ ruheten dieſe zwiſtigkeiten eine zeitlang/ wurden aber nachgehends wieder rege gemacht/ und verurſachten/ daß Rom zu zweyen malen eingenommen wurde/ nemlich das erſtemal durch dieſen Cardinal und Hugonem de Moncade an. 1526/ und ſo dann im folgenden jahre durch den Connetable von Bourbon. Ob ihn nun ſchon der Pabſt ſeiner Cardinals-würde und anderer präbenden beraubet hatte/ ſo wurde er doch nachgehends/ als er in dem caſtell S. Angelo gefangen gehalten ward/ ſelbſt genöthiget/ zu ihm ſeine zuflucht zu nehmen/ da dann Colonna ſich ſo genereus bezeugete/ und möglichſter maſen dahin bearbeitete/ ihm wiederum ſeine freyheit zu wege zu bringen; für welche gütigkeit ihm der Pabſt alles dasjenige/ was er zuvor gehabt hatte/ wieder gab/ und ihn noch über diß zum Legaten der anconitaniſchen Marck/ Biſchoffen von Averſa und Ertz-Biſchoffen von Montreal machte. Nachgehends wurde er vice-Re von Neapoli/ woſelbſt er an. 1532 den 28 junii im 53ſten jahre ſeines alters dieſes zeitliche geſegnete. Er hinterließ ein gedichte/ de laudibus mulierum, welches er der Victoriä Colonnä/ ſeiner anverwandtin/ zu ehren gemacht/ ꝛc. *Onuphr.*; *Paul. Ioſius* in vita Colon.; *Guicciard.* l. 18; *Aubery* hiſt. des Card.; *Oldoin.* in Athen. Rom.; *Proſp. Mandoſi* bibl. Rom.; *Bayle.*

Colonna/ (Proſper) Herr von Palliano/ war einer von den vortreflichſten Generalen zu ſeiner zeit/ und hielt es mit des Königes in Franckreich Caroli VIII parthey/ als dieſer das königreich Neapolis zu erobern trachtete; verließ ihn aber nachgehends/ und ſchlug ſich zu Ferdinando von Aragonien/ welchem er bey allen gelegenheiten groſſe dienſte wider die Frantzoſen leiſtete; anno 1496 der eroberung Neapolis/ und vieler anderer örter/ und an. 1503 den ſchlachten bey Barleta und Gariglano beywohnete/ in welchem die Frantzoſen den kürtzern zogen/ von denen er aber/ nachdem er ſich bey Padua/ Burgund und andern orten tapffer erwieſen/ zu Villa Franca am Po/ woſelbſt er an. 1515 ſich aufhielte/ die päſſe der Alpen-gebürge zu beſchützen/ über der mahlzeit überfallen und gefangen wurde; iedoch/ als er wieder auf freyen fuß geſtellet worden/ ſchlug er an. 1522. die Frantzoſen in der ſchlacht bey Bicocca/ und trug zur ſpaniſchen eroberung von Genua und des hertzogthums Mayland viel mit bey; worauf er an. 1524 mit tode abgieng im 71ſten jahre ſeines alters. *Guicciard.*; *Paul. Ioſius*; *Langei*; *Brantome*; *Roſci.* & *Maſcardi* ritr. & elog. di cap. illuſtr. pag. 245.

Colonna/ (Stephanus) ein vornehmer General/ Julii Cäſaris Colonnä/ Fürſtens von Paläſtrina vater/ dienete dem Käyſer Carolo V in verſchiedenen wichtigen occaſionen. Er erlernete die krieges-kunſt unter ſeinem vetter Proſper Colonna/ und commandirte ein italiäniſch regiment in der ſchlacht bey Bicocca/ bey eroberung Genua/ Mayland/ ꝛc. An. 1527 zog ihn der Pabſt Clemens VII an ſich/ ihn wider die Spanier zu gebrauchen. Im folgenden jahre befand er ſich unter den Frantzoſen im königreich Neapoli/ unter dem Herrn von Lautreé/ und hernach unter dem Admiral Bonnivet. Nachdem er in Franckreich gekommen/ wurde er an. 1536 wider den Käyſer in Provence gebrauchet; da man ihn aber nicht nach ſeinen verdienſten tractirete/ gieng er wieder in Italien/ allwo ihn Pabſt Paulus III zum General über ſeine trouppen/ welche Camerino erobern ſolten/ machte. Ferner trat er in Coſmi de Medicis dienſte/ commandirte endlich als Feld-Marſchall unter dem Käyſer Carolo V wider den Hertzog von Cleve/ und ſtarb zu Piſa an. 1548. *Roſcio* & *Maſcardi* elog. di Capit. illuſtr. p. 297.

Colonna/

Digitized by Google

Colonna/ (Victoria) war eine tochter Fabritii Colonna von Rom/ und des Ferdinandi Francisci d'Avalos, Marquis von Pescaria gemahlin. Sie war in allen wissenschafften wohl erfahren/ absonderlich aber in der poesie. Als ihrem eh-gemahle nach der schlacht bey Pavie/ welche er durch seine klugheit und tapfferkeit befochten/ das königreich Neapolis von dem Pabste und den italiänischen Fürsten angetragen wurde/ überredete sie ihn/ daß er es solte fahren lassen. Als ihr gemahl bald hierauf an. 1525 dieses zeitliche gesegnet/ wolte sie sich durchaus nicht zu einer andern vermählung bewegen lassen/ sondern bemühete sich mit grossem fleiß/ ihres gemahls berühmte thaten in einem besondern gedichte/ welches sie ihm zu ehren verfertigte/ zu beschreiben. Sie begab sich auch endlich gar in das kloster S. Mariä zu Mayland/ woselbst sie an. 1541 starb. *Hilarion de Coste* des dames illustr.

Colophon/ eine stadt in Jonien/ welche einige für des Homeri geburts-stadt halten. Heut zu tage heißt sie Altodosco oder Belvedere/ und hatte sonst ein bischofthum unter Ephesus gehörig. Strabo berichtet/ daß die reuterey der Colophonier so vortreflich gewesen/ daß daher das sprichwort: colophonem addere, entstanden/ d. i. einer sache ein ende machen/ weil man glaubte/ daß/ wo die colophonische reuterey zugegen wäre/ der streit gar bald durch eine victorie beygeleget würde. *Strabo* l. 14, *Plin.*; &c.

Coloredo/ eine familie; s. Colloredo.

Colossä/ eine alte stadt in groß-Phrygien/ welches eine provintz von klein Asien ist/ an den gräntzen von Carien/ war erstlich ein bischöfflicher/ hernach ein metropolitan sitz. Sie ist sonderlich durch den send-brief berühmt worden/ welchen der heilige apostel Paulus an die Colosser/ dieser stadt einwohner/ geschrieben; wiewohl einige in den gedancken stehen/ daß gedachte epistel an die Rhodiser abgelassen gewesen/ welche auch Colosser/ von dem der sonnen zu ehren bey dem haven der insul Rhodus aufgerichteten grossen Colosso/ genennet worden. Im übrigen lieget die stadt Colossä in Asien an dem flusse Licho/ und ist derselbige ort/ welcher heut zu tage von den Griechen Chonos genennet wird. *Strabo*; *Plinius*; &c.

Colossus/ eine eherne säule in gestalt eines menschen 70 ellen hoch/ welche bey dem haven der insul Rhodus der sonnen zu ehren durch den berühmten Chores aufgerichtet war/ und für eines der 7 wunder in der welt gehalten wurde. Nachdem sie 50 jahr gestanden/ wurde sie durch ein erdbeben umgerissen; sie war so groß/ daß wenig leute einen daumen von diesem bilde umfassen können; ja/ als die Saracenen A.C 667 Rhodus eingenommen/ haben sie 900 camele mit dem noch da befindlichen ertz beladen. Nero ließ zu Rom auch einen Colossum durch den Zenodorum verfertigen/ und sein haupt darauf setzen. Vespasianus ließ es aber wieder wegnehmen/ und satzte eine sonne darauf. Nachgehends kam Commodus/ schaffte solche wiederum weg/ und setzte sein haupt darauf/ welchem er/ nach Lampridii bericht/ noch einige inscriptiones, worinnen sein name und qualitäten/ nach damaliger zeiten gewohnheit/ beschrieben waren/ beyfügte. *Strabo* l. 12; *Plin.* l. 5; *Chebrean.* hist. de Monde.

Coloswar; s. Clausenburg.

Colotes/ ein epicurischer philosophus/ wurde von seinem lehrmeister Epicuro Colataras und Colotarion genennet. Er hat ein werck geschrieben/ darinnen er zeigen wolte/ daß man nicht nach den lehren der andern philosophen leben könte; welchen Plutarchus in einem eigenen tractate zu widerlegen vorgenommen.

Colrane oder Colraine/ eine irrländische grafschafft in der provintz Ulster/ längst dem flusse Banne an dessen auslauff in die see gelegen/ in welcher Colrane/ eine kleine stadt und schloß/ der hauptort ist.

Columella/ (L. Junius Moderatus) von Cadix aus Spanien/ lebte unter der regierung des Käysers Tiberii und Claudii/ und schrieb zu Rom 12 bücher vom land-bau/ unter dem titul de re rustica, welche nebst den andern wercken von dieser materie verschiedene mal/ und mit Petri Victorii/ Philippi Beroaldi und Fulvii Ursini noten erläutert sind. Es soll auch Columella noch andere sachen geschrieben haben/ welche aber nicht mehr vorhanden. *Ioh. Alb. Fabritii* bibl. lat. p. 61.

Columieres; s. Colomieres.

Columieres/ (Petrus) Cardinal und Ertz-Bischoff zu Rouen/ war bürtig aus der provintz Champagne/ und vielleicht von Columieres in Brie. Er hielt sich anfangs bey Pandulpho dem Bischoff zu Norwich in Engeland auf/ hernach wurde er probst bey der kirche zu S. Omer. Er predigte die creutz-fahrt wider die Albigenser/ und wurde endlich zum Ertz-Bischoff zu Rouen erwehlet. Der Pabst Innocentius IV brauchte ihn in verschiedenen geschäfften/ und machte ihn an. 1244 zum Cardinal. Er war im übrigen den Dominicaner- und Barfüsser-mönchen nicht günstig/ als welche er der bischöfflichen visitation unterworffen/ und starb an. 1253. *Sammarth.* Gall. christ.; *Frizon.* Gall. purp.; *Aubery* hist. des Cardin.; &c.

Colup/ der sich für den Käyser Friedericum II fälschlich ausgegeben; s. Tilo Colup.

Coluri/ vor zeiten Salamin genannt/ war eine insul in dem meer-busen von Engia/ welche von der unglücklichen see-schlacht/ welche Xerxes mit seiner persianischen flotte daselbst erlitten/ berühmt worden. Etliche scribenten halten dafür/ daß Homerus in dieser insul gebohren worden. *Strabo* l. 9; *Pausan.* in Att.

Coluthus; s. Colluthus.

Colybes; diesen namen gaben die Griechen einem gewissen haufen korn und gemüse/ welches sie kochten/ und ihren heiligen zu ehren und ihren todten opfferten; wie sie denn auch deßwegen ein besonder gebet in ihrem euchologo oder gebet-buche hatten. Gabriel von Philadelphia hat einen kleinen tractat von diesem Colybes geschrieben.

Colzim/ ein berg im mittlern theile von Aegypten in der wüsten Gebel/ eine tagereise vom rothen meere gelegen. Es ist daselbst ein berühmt kloster des heiligen Antonii/ worinen viel geistliche personen sich aufhalten. Man siehet keine thüre zu dessen gebäue/ sondern wer hinein will/ der wird durch ein gewiß instrument/ so von innen regieret wird/ über die hohen mauern gezogen/ gleichwie in dem kloster S. Catharinä auf dem berge Sinai im steinichten Arabia. *Vansleb.* relat. d'Ægypte.

Com/ eine stadt in Persien; s. Kom.

Comacchio/ lat. Comaclum und Comacula, eine italiänische stadt im hertzogthume Ferrara/ welche ein bißthum hat/ so unter Ravenna gehöret/ und lieget zwischen den vielen seen/ welche von dem Po gemacht/ und von dem land-volck valli di Comacchio genannt werden/ etwan 3 oder 4 meilen von dem adriatischen meere. Weil die hierselbst befindliche lufft ziemlich schlimm ist/ befindet sich die stadt in keinem sonderlichen ansehen. Der meiste theil ihrer einwohner bestehet aus fischern/ welche wegen der allhier in grosser menge befindlichen fischen trefflich wohl auskommen können. Es giebt auch saltz gruben allhier/ woraus der Pabst grosse einkünffte zeucht.

Comagena/ eine kleine landschafft in Asien/ welche ein stück von Syrien ist/ und von den Römern zu einer provintz gemacht wurde. Die haupt-stadt darinnen ist Samosata am Euphrat/ welche daher berühmt ist/ weiln sie Luciani und Pauli Samosateni des kätzers und Patriarchens zu Constantinopel geburts-stadt gewesen. Desgleichen hat sie auch einige besondere Fürsten gehabt/ als Antiochum/ den König von Comagena/ welcher von Marco Antonio geschlagen wurde/ samt noch einem andern/ welcher Vespasiano zu hülffe kam. *Strabo* l. 11 & 16; &c.

Comana/ eine stadt in Asien in der provintz Pontus/ mit einem bischoffthum unter Neocäsarea gehörig/ sie liegt an dem fluß Iris oder Casalmach/ und war vormals daselbst ein berühmter tempel der Bellona gewiedmet; heute zu tage führet sie den namen Com. Es war auch eine stadt dieses namens in Cappadocien/ itzo Tabachasan genannt/ woselbst Orestes diesen gottesdienst der Bellona eingeführet und nach welcher die stadt Comana in Pontus auch den ihrigen eingerichtet. In beyden städten wurden die tempel von einer grossen anzahl leute besuchet/ und waren die darüber bestellten hohen-priester nach dem König die vornehmsten. *Strabo* l. 11 & 12; *Bayle*; *Mary.*

Comana/ die landschafft Georgien im weitläufftigsten verstande genommen/ lieget an dem caspischen meere ostwärts/ und wird durch gewisse gebürge westwärts von Circaßia/ südwärts von Gurgistan/ und nordwärts von Moscau abgeschieden. Der erdboden ist in dieser landschafft über alle massen gut/ ungeachtet er wenig gebauet wird/ indem die einwohner mehrentheils von rauben und plündern sich ernähren. Sie halten sich unten an den bergen auf/ und zwar dieses so wohl wegen der bequemligkeit der vielen schönen daselbst befindlichen brunquellen/ als auch/ damit sie sich nach belieben in die hügel retiriren können/ wenn sie etwan von ihren feinden verfolget werden; wie denn alle diejenigen/ welche um sie herum leben/ als die Georgianer/ Mingrelianer/ Circaßianer/ Tartarn und Moscowiter/ täglich einander plündern und beraubern. Die Komouchs haben das östliche theil von Comania gegen das caspische meer zu inne. Sie sind Mahometaner/ und leben unter dem schutze des Königs in Persien/ welcher sehr viel auf sie hält/ weilen sie diese gegend von seinem reiche wider die Kalmouchs und andere seine feinde beschützen. Gedachte Kalmouches sind Tartarn/ welche an der andern seite des caspischen meeres unter dem schutze des Groß-Fürstens von Moscau sich aufhalten. *Tavernier* pers. reise.

Comanus/ Nanni/ des Königs der Segobrigianer/ sohn/ welcher Nannus den Griechen aus Phocis die gegend eingeräumet/ allwo sie Maßilia/ so anietzo Marseille heißt/ erbaueten. Jedoch wurde nach dessen tode Comanus von einigen beredet/ zu verhindern/ daß diese fremdlinge nicht weiter zunehmen und mächtiger werden möchten. Als nun Comanus erkannte/ daß es ihm zuträglich sey/ diese stadt zu verstöhren/ nahm er sich vor/ dieselbe an einem tage/ da die einwohner ihrer göttin Florä fest begiengen/ und sich mit allerley ergetzligkeiten lustig machten/ unversehens zu überrumpeln; allein/ das unglück traf ihn selber/ indem er überfallen/ und nebst 7000 mann/ die ihn zu solchem unternehmen begleitet hatten/ getödtet wurde. Von solcher zeit an nahmen sich die Maßilianer wohl in acht/ so/ daß sie allezeit an ihren fest-tagen die thore zuschlossen/ darnebst fleißig untersuchten/ was für fremde leute in der stadt wären/ und auf ihren wällen wachten bestellten. *Justin.* l. 43 c. 4.

Comasco; s. Como.

Combabus/ ein Syrer aus vornehmen geschlechte/ lebte an dem hofe des Königes in Syrien/ und muste auf befehl des Königes die Königin Stratonicam auf einer langwierigen reise begleiten. Entmannete aber vorhero sich selbst/ damit er nicht in den verdacht einer ungeziemenden liebe kommen möchte/ wodurch er auch hernachmals sein leben erhalten hat. *Lucian.* de Syria dea; *Bayle.*

Cambe-

Digitized by Google

Combefis / (Franciſcus) ein frantzöſiſcher Dominicaner-mönch / hat ſich in dem 17den ſeculo durch ſeine ſonderbare gelehrſamkeit berühmt gemacht. Er war bürtig von Marmande / einer kleinen ſtadt in der diœces von Agen in der Garonne / woſelbſt ſeine eltern in gutem anſehen lebten. Den grund ſeiner ſtudien legte er bey den Jeſuiten zu Bourdeaux / begab ſich aber an. 1623 in den Dominicaner-orden. Er lehrete die theologie und philoſophie in unterſchiedenen klöſtern zu Paris / und war inſonderheit in dem ſtudio patrum und der kirchen-antiquität ſehr wohl verſiret; dannenhero auch die Biſchöffe in Franckreich / die an. 1655 zu Paris verſamlet waren / ihn darzu erwehleten / neue editiones und überſetzungen der griechiſchen patrum zu verfertigen / derowegen ſie ihm eine penſion von 500 pfunden gaben / die hernachmals von ihnen iſt verdoppelt worden. Er hatte bereits an. 1644 die opera des Amphilochii / Biſchoffs von Iconien / und des Methodii / wie auch des Andreä Cretenſis heraus gegeben / den er im folgenden jahre 1645 einige neue ſtücke des Johannis Chryſoſtomi / die er aus der königlichen bibliothec hervor gebracht / nebſt einer vertheidigung der ſcholiorum S. Maximi über den Dionyſium hinzugefüget. Hierauf gab er ſeine neue vermehrung der griechiſchen patrum in 2 volum. in folio heraus / welche zu Paris an. 1648 gedruckt. In deſſen erſtern theil die wercke des Aſterii / Biſchoffs von Amaſea / und anderer griechiſcher patrum enthalten / in dem andern aber befindet ſich unter andern die hiſtorie der Monotheliten / in welcher er die fehler / ſo der Cardinal Baronius in dieſer hiſtorie begangen / mit gar zu groſſer freyheit gezeiget hat; dahero dieſes werck zu Rom übel aufgenommen worden. Hierauf / als an. 1653 der P. Goar über herausgebung einiger ſcriptorum der hiſtoriæ byzantinæ, ſonderlich der chronographiæ des Theophanis / geſtorben / muſte Combefiſius / der ſein mit-bruder und guter freund war / ſeine ſtelle vertreten. Er revidirte alſo das gantze werck / that einige notas und correctiones hinzu / und gab ſolches an. 1655 heraus; dergleichen er im folgenden jahre 1656 mit einigen griechiſchen ſchrifften des Chryſoſtomi / Severiani und anderer patrum that. An. 1660 ſtellete er das leben S. Euſtachii und anderer märtyrer / wie auch des Pabſts Sylveſtri ans licht; worauf er an. 1662 ſeine bibliothecam patrum concionatorum in 8 tomis edirete; und als Leo Allatius ſeinen tractat de Simeonibus an ihn ſchickte / welchen er an. 1664 zu Paris heraus gab / fügte er eine collection, den urſprung und merckwürdigkeiten der ſtadt Conſtantinopel betreffende / aus unterſchiedenen griechiſchen autoribus hinzu / nebſt ſeinen notis. An. 1672 ſtellte er ſein noviſſimum auctarium bibliothecæ græcorum patrum ans tages-licht / und 2 jahr darauf ſeinen eccleſiaſten græcum, darinnen er einige ſonderbare ſchrifften der beyden Baſiliorum von Cäſarea und Seleucia heraus gab. Endlich folgten an. 1675 die opera S. Maximi, in 2 volum. in folio und noch im ſelbigen jahre des Theodori Ancyrani buch / contra Neſtorium, ſo er mit notis heraus gab / ingleichen die oration des Ertz-Biſchoffs zu Conſtantinopel Germani. Im übrigen / nachdem Combefiſius von den ſcriptoribus byzantinis des Theophanis chronographiam heraus gegeben / bekam er von dem König in Franckreich befehl / auch an den übrigen zu arbeiten; derowegen er diejenigen / die nach dem Theophane geſchrieben / colligirete / und ſelbige in 2 volum. heraus geben wolte. Den erſten tomum hat er auch meiſtens vollendet; wiewohl er darüber geſtorben / und ſelbiger von dem Carolo du Freſne an. 1685 zur vollkommenheit gebracht / und unter dem titul hiſtoriæ byzantinæ ſcriptores poſt Theophanem heraus gegeben worden. Es ſtarb aber Combefiſius den 23 mertz a. 1679 im 74ſten jahre ſeines alters / nachdem er kurtz vorher einige anmerckungen und correctiones über alle ſeine wercke / die da völlig heraus kamen / da er auf dem todt-bette lag / verfertiget hatte.

Comedie / eine Comödie iſt eine gattung eines ſchau-ſpiels / worinnen der leute handlungen und die gemeinen begebenheiten und zufälle des menſchlichen lebens vorgeſtellet werden. Athenäus meldet / daß die comödien eben einen ſolchen anfang gehabt / als wie die tragödien / indem ſie zu erſt nichts anders als eine gattung der geſänge geweſen / welche die Heyden dem Bacchо zu ehren abſungen / und darbey um den altar herum getantzet / auf welchem ſie beſagtem abgotte einen bock zu opffern pflegten. Clemens Alexandrinus ſchreibet die erfindung der comödien Siſarioni aus Icarien zu / weilen ſelbiger allem vermuthen nach die erſten hymnos oder geſänge des Bacchi verfertiget / welche bey dem opffer des bocks / ſo Icarius ohngefehr A. M. 2700 anordnete / abgeſungen wurden. Dergleichen geſang bekam zu erſt den namen comœdia, als ſich die Athenienſer dieſer cæremonie in ihrer ſtadt bedieneten / und darnebſt auch muſicirten und tantzten / welches man tragœdia, wenn aber dieſe ceremonie auf dem lande geſchahe comödie zu nennen pflegte; dann das letztere ſo viel heißt / als ein dorff-geſang / von dem griechiſchen worte κώμη, ein dorff / und ᾠδὴ, ein geſang. Die comödien aber hatten nicht einen ſolchen fortgang / als die tragödien gehabt hatten. Denn zu Ariſtophanis zeiten / welcher A. M. 3630 nach Sophocle und Euripide lebte / beſtunde ſelbige aus nichts anders / als lauter ſchertz-reden und öffentlichen läſterungen / ob ſie wohl zu Epicharmi zeiten / welcher ein Sicilianer war / und A. M. 3600 florirte / durch gewiſſe agirende perſonen pflegten vorgeſtellet zu werden; dahero kömmt es / daß die Sicilianer behaupten wollen / daß die comödien zu Syracuſa unter ihrem Epicharmo den anfang genommen hätten; wiewohl fragmenta von Alcäi comödien vorhanden ſind / welcher 200 jahr vor jenem gelebet hat. Allein / die Sicilianer behaupten ſolches deswegen / weil Epicharmus der erſte geweſen / welcher die muſic mit in die comödien gebracht hat. Wie dann einige um gleicher urſache willen den Theſpis zum erfinder der tragödien machen. Alſo giebt Diomedes für die erſten Comicos an Sannyrion / welcher die maſqueraden und poſituren in comödien erfand; Cratinum / welcher die agirenden perſonen anordnete / und Ariſtophanem / welcher endlich das gantze werck vollends in ſtand brachte. Die comödien der Griechen werden in die alten / mittlern und neuen unterſchieden; die poeten der alten waren ſolche / welche mit den leuten ohne alle verſtellung umgiengen / und ſie bey ihren namen nenneten / wie Horatius bezeuget / wenn er von Eupolide / Cratino und Ariſtophane ſaget / daß dieſe drey nebſt den andern alten Comicis alle diejenigen / welche wegen ihrer boßheit / als etwan um geitz / unzucht / ſchwelgerey und anderer laſter willen geſcholten zu werden verdienet / mit groſſer freyheit geſtraffet hätten / welches denn verurſachet / daß ſich alle leute für dergleichen poeten gefürchtet. Allein / ob ſchon dieſe weiſe von dem gemeinen volcke mit groſſer beliebung angehöret wurde / und auch vornehmen perſonen eine zeitlang nicht unangenehm war; ſo wurde man doch endlich derſelbigen überdrüßig / und ließ Alcibiades einen befehl ausgehen / darinnen verboten wurde / daß kein Comicus mehr in ſeinen comödien die leute mit namen nennen ſolte. Dieſes nun verurſachte / daß eine neue art der comödien auf die bahn kam / welche die mittlere genennet wurde. Dieſe erfand zu erſt Ariſtophanes / welchen darauf nachfolgeten Philemon / Plato Comicus / und verſchiedene andere mehr / die nach jenes exempel das mittel zwiſchen der ernſthafftig- und gefälligkeit zu treffen ſuchten. Allein / ob ſchon in dieſen comödien niemand mit namen genennet / ſo wurden doch die ſachen darinnen alſo tractiret / daß iedermann leicht ſchlieſſen konte / worauf ſie giengen. Daher endlich eine dritte gattung erfunden ward / ſo man die neuen comödien zu nennen pflegte / darinnen man ſich nach der allgemeinen mode und beliebung der zeiten zu richten ſuchte / und darnebſt erdichteter geſchichte und neu-erfundener namen bedienete. Für dieſer letzten gattung urheber wurde Menander gehalten / oder zum wenigſten iſt er doch derjenige geweſen / dem dergleichen comödien am beſten gerathen. Die poeten alſo der alten comödien erdichteten nichts / ſondern ihre materien waren allezeit warhafftige geſchichte / und die namen / deren ſie ſich bedieneten / waren auch die eigentlichen namen der perſonen. Die poeten der mittlern gattung gebrauchten ſich zwar warhafftiger materien / aber erdichteter namen. Die neuen Comici hingegen erdichteten beydes die materien und perſonen. *Athen.* l. 2 & 4; *Diog. Laërt.* l. 3; *Lil. Gyrald.* hiſt. poët.; *Hedelin.* pratique du theatre, &c.

Comenius / (Johannes Amos) ein berühmter theologus und philoſophus im 17den ſeculo / wurde in Mähren gebohren den 28 martii anno 1592. Nachdem er an unterſchiedenen orten / ſonderlich zu Herborn ſtudiret / kam er an. 1614 wiederum zu hauſe / hatte erſtlich einige ſchul-bedienungen / kam aber an. 1616 ins miniſterium, und wurde abſonderlich an. 1618 nach Fulneck beruffen. Auch war er ſchon zu dieſer zeit in verfertigung unterſchiedener ſchrifften ſonderlich einer neuen methode / die ſprachen zu lehren / beſchäfftiget; hatte aber das unglück / daß an. 1621 bey eroberung der ſtadt zugleich ſeine ſchrifften und bücher von den Spaniern geraubet wurden. Im jahr 1624 muſte er aus Mähren weichen wegen des edicts / ſo damals wider alle geiſtliche in Böhmen und Mähren ergieng; fand aber einigen auffenthalt verborgener weiſe in dem böhmiſchen gebürge bey dem Baron Georgius Sadowski de Slaupna / da er denn ſeine gedancken von einer neuen methode / die ſprachen zu lehren / ſonderlich auf anſuchen ſeines guten freundes / welcher itztgedachten Barons kinder informirte / weiter fortſetzte. Indem aber die verfolgung der proteſtirenden in Böhmen ie mehr und mehr überhand nahm / begab ſich Comenius nach Leßna / einer ſtadt in Pohlen / woſelbſt er gleichfalls an der ſchule arbeitete / und die lateiniſche ſprache lehrete / auch an. 1631 das bekannte buch / januam linguarum reſeratam heraus gab / welches ſo wohl aufgenommen ward / daß es in weniger zeit nicht allein in die meiſten europäiſche / ſondern auch in die arabiſche / türckiſche / perſiſche und andere ſprachen überſetzet wurde. Ja / ſein ruhm wuchs dadurch dergeſtalt / daß man ihn an. 1638 nach Schweden verlangete / woſelbſt er die ſchulen des gantzen königreichs reformiren ſolte. Er nahm zwar dieſes nicht an / auſſer / daß er ſeinen guten rath in dieſer ſache verſprach; fieng aber unterdeſſen an / was er in ſeiner mutter-ſprache von der neuen methode / junge leute zu informiren / geſchrieben hatte / ins lateiniſche zu überſetzen / gab auch eine probe davon heraus / unter dem titul: panſophiæ prodromus. Hierdurch wurde ſein ruhm noch gröſſer / dergeſtalt / daß auch das parlament in Engeland ſich ſeiner zur reformation der ſchulen ihres landes bedienen wolte / wie er dann auch anno 1641 im monat ſeptember zu London ankam. Doch die innerliche unruhe / ſo um dieſe zeit in Engeland und Irrland entſtand / verhinderte dieſen vorſchlag / daß er ſeine endſchafft nicht erreichen konte. Er gieng alſo nach Schweden / wohin er von Ludovico de Geer beruffen wurde / und langete daſelbſt im monat auguſto an. 1642 an / da er denn alſobald mit dem Cantzler Oxenſtirn eine unterredung hielte / die endlich dahin auslieff / daß er ſich nach Elbingen begeben / und daſelbſt an ſeiner methode ferner arbeiten ſolte. Solches that er in die 4 jahr / nach deren verflieſſung er wiederum zurücke nach Schweden kam / und ſeine arbeit offerirte / die auch von einigen darzu verordneten commiſſariis für würdig befunden ward / gedruckt zu werden / wann ſie von ihm völlig würde ausgearbeitet ſeyn. Zu dieſem ende kehrete er wieder nach Elbingen / und von dannen nach Leßna / wurde aber bald darauf zu den

Digitized by Google

Fürſten in Siebenbürgen Sigismund Ragotzi beruffen / um das ſchul-weſen in dieſer provintz einzurichten; von dannen er wiederum nach Leßna ſich begab / woſelbſt er ſich bis an. 1656 aufhielte / da dieſer ort von den Pohlen verbrannt wurde / worbey er alle ſeine MSCta, auſſer ſeine panſophie und erklärung der offenbarung S. Johannis einbüſſete. Hierauf begab ſich Comenius nach Schleſien / von dar nach dem Brandenburgiſchen / ferner nach Hamburg / und endlich nach Amſterdam / woſelbſt einige perſonen von groſſen mitteln ſich befunden / die ſich ſeiner annahmen / unter welchen ſonderlich Laurentius de Geer / des Ludovici ſohn / war / auf deſſen unkoſten er auch an. 1657 unterſchiedene theile ſeiner neuen methode zu informiren drucken ließ. Er ließ hierſelbſt auch des Chriſtophori Kotteri / der Chriſtinä Poniatovia / und des Nicolai Drabicii propheceyung zuſammen drucken / worüber er mit dem Samuel Mareſio und Nicolao Arnoldo in ſtreit gerieth / unter welchen jener antirheticon ſeu defenſionem contra Comenium, dieſer aber diſcurſum theologicum contra Comenium heraus gab. Comenius ſtarb zu Amſterdam den 15 november an. 1671. Unter ſeinen ſchrifften / die gedruckt / ſind folgende: Ianua linguarum reſerata; phyſices ad lumen divinum reformatæ ſynopſis; unum neceſſarium; opera didactica; hiſtoria fratrum bohemorum, &c. ingleichen panegerſis ſive excitatorium univerſale; de communi rerum emendatione, welches ein theil iſt von ſeinem opere panſophico, ſo noch in MSCto verhanden / und unterſchiedene andere. *Witte* in diar. biogr.; *Bayle*.

Comenolitari; ſ. Macedonia.

Comes / (Natalis) oder de Comitibus, ein Venetianer / lebte in dem 16den ſeculo ums jahr 1580. Er war in literis humanioribus wohl verſiret / und hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen / als eine überſetzung des Athenäi aus dem griechiſchen ins lateiniſche; hiſtoriarum ſui temporis libros 30; mythologiarum libr. 10, und andre mehr. Joſeph Scaliger redet gar verächtlich von ihm / und nennet ihn hominem futiliſſimum, l. 14 epiſt. 309; *Zeilerus* de hiſtor. p. II.

Comeſtor; ſ. Petrus Comeſtor.

Comine / lat. Cominum, eine kleine inſul auf dem ſiciliſchen meere zwiſchen Malta und Goza. Sie gehöret den Malteſer-Rittern / deren Großmeiſter Vigna-Cour ein caſtell darauf gebauet hat.

Comines; ſ. Commines.

Cominges / eine frantzöſiſche landſchafft und ſtadt in Gaſcogne. Das land führet den titul einer grafſchafft / und die ſtadt / welche auf einem hügel an der Garonne lieget / wird insgemein genennet S. Bertrand de Comignes oder Comenge / lat. Convenæ oder Lugdunum Convenarum, und hat ein biſchoffthum / welches unter Auſch gehöret. Der erſte Biſchoff / ſo viel man weiß / iſt Svavis geweſen / der ſich an. 506 auf dem concilio zu Agde befunden / und unter ſeinen nachfolgern viel berühmte leute und Cardinäle / inſonderheit Bertrand Goth / der hernachmals unter dem namen Clementis V Pabſt worden / gehabt hat. Dieſe ſtadt iſt ſchon ziemlich alt / und gedencken derſelben / wie auch des landes Cominge / Plinius / Strabo / itinerarium Antonini pii, Ptolemäus / und viele andere von den alten. A. C. 585 wurde ſie von Gontrams armee geſchleiffet / weil ſie den falſchen Gondebaldum / der ſich für Clotarii ſohn ausgab / eingenommen / an. 1085 aber von ihrem Biſchoff S. Bertrand wieder aufgebauet; welches die urſache iſt / warum ſie Bertrand de Cominge genennet wird. Der lateiniſche name kömmt her von ihrer erſten gründung. Denn nachdem Pompejus Sertorium in Spanien geſchlagen / nöthigte er das volck auf dem pyrenäiſchen gebürge / welches dazumal ohne alle ordnung und zucht lebete / an einen ort zu kommen / und daſelbſt bey einander zu leben / welcher dahero convenæ genennet wurde.

Das land Cominges hat verſchiedene eigene Grafen gehabt / ehe es mit der krone vereiniget worden. Bernhard I lebte an. 1130 / und hatte 4 nachfolger gleiches namens / darunter Bernhardus V anno 1335 ſtarb / und hinterließ Bernhardum VI, der ohne erben mit tode abgieng; Johannem / einen Cardinal; Arnaldum Rogerium / Biſchoffen zu Clermont; Simon / Biſchoffen zu Maguelone / ꝛc. Petrus Raymundus wurde hierauf Graf zu Cominge / ungeachtet ihm ſein recht ſtreitig gemacht wurde / und ſtarb ums jahr 1341 / Petrum Raymundum II nach ſich laſſende / welcher ſeine baſe Johannam von Cominge heyrathete / und an. 1375 ſtarb. Ihre älteſte tochter und erbin Margareta vermählte ſich zum erſten mit Johanne III Grafen von Armagnac; als aber derſelbe an den bleſſuren / ſo er vor Aleſſandria della Paglia bekommen / an. 1391 ſtarb / 2 töchter nach ſich laſſende / vermählte ſie ſich mit Johanne II von Armagnac / Grafen zu Fezenſagnat / welchen ſie an. 1405 zu tode blenden ließ. Worauf ſie ſich zu ihrem dritten gemahl erwählete Matthäum von Foix / den jüngern ſohn Archambaldi und der Eliſabeth von Foix; allein Matthäus hielt ſie 23 jahr gefangen / ſie dadurch zu vermögen / daß ſie ihm die grafſchafft Cominges ſchencken ſolte. Doch ſchlug ſich endlich der König Carolus VII ins mittel / und ſtellete die Margaretam an. 1444 wieder auf freyen fuß / welche dafür zur erkentlichkeit ihm die grafſchafft Cominge abtrat. Der König Ludovicus XI gab darauf dieſelbe an. 1461 Johanni von Armagnac Marſchallen von Franckreich / als er aber an. 1472 ohne männliche erben mit tode abgieng / dem Grafen Odet d'Aydie, Herrn von Leſcun. Weil aber dieſer keine kinder hatte / vereinigte der König Ludovicus XII an. 1498 die grafſchafft Comminge mit der krone; und ob gleich die Herren von Lautrec / Guiſe und Aubijoux einen anſpruch darauf machten / wurden ſie doch abgewieſen / und an. 1532 Cominge nochmals mit der krone vereiniget. *Strabo* l. 4; *Plin.* l. 4 c. 19; itinerar. *Antonini* l. 3 c. 19; *Gregor. turonenſ.* l. 7; *Oihenar.* notit. utriusque Vaſconiæ; *du Cheſne* antiq. des Villes; *Sammarth.* Gall. chriſt.; *de Marca* hiſt. de Bearn.; *du Puy* droit du Roy; *Olhagaray* hiſt. de Foix; &c.

Cominges / (Johannes Raymundus de) ein Cardinal / erſter Ertz-Biſchoff zu Toulouſe / florirte im 14den ſeculo / ein ſohn Bernhardi V Grafens von Cominges. An. 1310 wurde er Biſchoff zu Maguelone / befand ſich bald darauf bey dem concilio zu Vienne / und erwieſe ſich bey allen gelegenheiten ſo wohl / daß / als der Pabſt Johannes XXII an. 1317 Toulouſe zu einem ertz-biſchoffthum erhoben / er ihn demſelben vorgeſetzt / und war bereits an. 1290 ſeines vatern bruder Arnaldus Rogerius Biſchoff an dieſem orte geweſen. Das biſchoffthum Maguelone trat Johannes Raymundus ſeinem bruder Simoni ab / (welcher aber ſtarb / ehe er noch eingeweihet worden) und ließ ſich angelegen ſeyn / ſeiner kirche wohl vorzuſtehen / fieng auch deswegen an einen ſynodum zu halten. An. 1327 machte ihn Johannes XXII zum Biſchoff zu Oſtia und S. Ruffina / und nach dem tode dieſes Pabſtes trugen ihm einige Cardinäle die päbſtliche krone an / mit der bedingung / daß er ſeinen ſtuhl nicht nach Rom verſetzen wolte. Er ſchlug es aber aus / und ſtarb zu Avignon den 20 november an. 1348. *Villani* l. 11 & 12, *Gariel* de Epiſc. Mag.; *Catel.* mem. de Lang. l. 5; *Frizon* Gall. purp.; *Aubery* hiſt. des Card.; *Sammarth.* Gall. chriſt.; *Vghell.* de Epiſc. Port.; *Ciacon*; *&c.*

Comitium / war ein gewiſſer ort / allwo die Römer ihre verſammlungen anſtelleten / nahe bey dem groſſen pallaſte / worinnen die öffentlichen reden gehalten wurden / welcher insgemein roſtra von den ſchiffs-ſchnabeln / welche A. R. 416 von dem bürgermeiſter C. Mäio in der ſchlacht wider die Antiates erobert worden / pflegte genennet zu werden. Allhier trugen ſie ihre geſetze vor / hielten die lob-reden / und führeten ihre rechts-ſachen aus. Es war auch daſelbſt noch ein ander ort unten am berge Palatino / welcher gleichfalls roſtra genennet wurde. *Liv.* lib. 8; *Flor.* l. 1 c. 11.

Commandinus / (Friedericus) bürtig von Urbino in Italien / aus einer adelichen familie im 16den ſeculo. Er war nicht allein in der mathematic / ſondern auch in der griechiſchen ſprache wohl erfahren / und dahero geſchickt / die griechiſchen mathematicos ins lateiniſche zu überſetzen. Wiewenn auch von ihm viele dergleichen überſetzungen vorhanden / als da ſind: Archimedis circuli dimenſio; de lineis ſpiralibus; quadratura paraboles; de conoidibus & ſphæroidibus; de arenæ numero; de iis, quæ vehuntur in aqua. Apollonii pergæi conicorum libri IV una cum Pappi Alexandrini lemmatibus & commentariis Eutocii aſcalonitæ, &c. Ptolemæi planiſphærium; elementa Euclidis. Ariſtarchus de magnitudinibus ac diſtantiis ſolis & lunæ. Hero de ſpiritalibus, u. a. m. Er hat auch vor ſich ſelbſt geſchrieben de centro gravitatis ſolidorum; horologiorum deſcriptionem, &c. Franciſcus Maria / Hertzog von Urbino / hielt ſehr viel auf ihn / und unter ſeinen ſchülern waren die berühmten Bernhardinus Baldus und Guido Ubaldus. Er ſtarb an. 1575 im 66ſten jahre ſeines alters. *Thuan.* l. 61; *Teiſſier* addit.; *Blancan.* chronol. mathem.; *Voſſius* de mathem. p. 290; *Bayle*.

Commelinus / (Hieronymus) von Dovay / ein berühmter buchdrucker im 16den ſeculo ums jahr 1560. Er war ſehr gelehrt / und hat man von ihm anmerckungen über verſchiedene griechiſche autores, als über den Heliodorum / Apollodorum / ꝛc. Joſeph Scaliger ſagt / daß durch den tod des Commelini die griechiſche ſprache einen groſſen ſtos erlitten. Sein bruder Jacobus Commelinus von Gent war gleichfalls gelehrt. Er begab ſich nach Embden in Teutſchland / und edirte einige gedichte an. 1568. *Joſephus Scaliger.* in not. ad Sen. Trag. & in epiſt.; *Valer. Andr.* bibl. Belg.; &c.

Commendonus / (Johannes Franciſcus) ein berühmter Cardinal / war bürtig von Venedig / ein ſohn Antonii / welcher ein philoſophus und medicus war. Er iſt gebohren den 17 mertz an. 1524; und weil ihn ſeine eltern mit groſſer ſorgfalt auferziehen lieſſen / ſich auch ein fähiges ingenium bey ihm befand / konte er bereits im 10den jahre ſeines alters lateiniſche verſe machen. Er lernte auch die griechiſche ſprache / und im 14den jahre ſeines alters legte er ſich auf die philoſophie und rechts-gelahrtheit zu Padua. An. 1550 that er eine reiſe nach Rom / woſelbſt er von dem venetianiſchen ambaſſadeur dem Pabſte Julio III präſentiret wurde / der ihn unter ſeine kämmerlinge aufnahm. Dieſer Pabſt ließ damals ein luſt-haus auſſerhalb der ſtadt Rom bauen / und erlangte / daß man verſe machen ſolte / die auf eine fontaine ſolten gegraben werden; da dann Commendonus auch einige verfertigte / welche dem Pabſte ſo wohl gefielen / daß er ſie nicht allein allen andern vorzog / ſondern auch Commendonum zu ſprechen verlangte / und dadurch ſolche qualitäten bey ihm gewahr wurde / daß er ihn zu wichtigern geſchäfften tüchtig erkannte. Bald hernach ſchickte ihn dieſer Pabſt nach Urbino / und hierauf nach Flandern / da er den päbſtlichen Legaten Hieronymum Dandini begleitete / und von dar nach Engeland. Kaum war er wieder nach Rom gekommen / muſte er nach Portugall gehen / und brachte ſeine zeit in ſolchen verrichtungen zu / bis der Pabſt Julius III an. 1555 ſtarb. Er wurde aber nicht weniger von den folgenden Päbſten Marcello II und Paulo IV äſtimiret / unter welchen ihn der letztere in ſeinen pallaſt nahm / ihn ſeinen ſohn nannte / unter ſeine geheimſte miniſtros recipirte / ihm das biß-thum Zante / und ferner ein anſehnliches beneficium in dem veroneſi-

ſchen

Digitized by Google

schen diœces conferirte. Einige zeit darauf wurde er als Nuncius an den Käyser Carolum V geschickt/ konte aber wegen entstandener streitigkeit seine reise nicht vollenden/ worauf ihn der Pabst Paulus IV nach Venedig und an andere italiänische Fürsten sendete/ dieselbigen zu einem bündnisse mit ihm zu bringen/ womit er lange zeit beschäfftiget war. Unterdessen starb dieser Pabst an. 1559/ nachdem er zuletzt gegen den Commendonum sich etwas ungütig erwiesen/ wozu er durch seine nepoten/die Caraffen/war verleitet worden. Sein Nachfolger Pius IV aber bezeugte wiederum eine grosse hochachtung gegen denselben; sintemal er ihn an. 1561 als nuncium an den Käyser Ferdinandum I schickte/ wegen beruffung des tridentinischen concilii, von dannen er zu den protestirenden ständen in Teutschland gieng. Nachdem er nun solches verrichtet/ kam er wieder zurücke nach Venedig/ ein wenig auszuruhen/muste aber bald auf ansuchen des tridentinischen concilii eine reise zu den Käyser antreten/ demselben von dem zustande dieses concilii nachricht zu ertheilen. Commendonus legte diese reise in kurtzer zeit und nach wunsch des concilii ab/ und wurde alsobald von dem Pabste als Nuncius apostolicus nach Pohlen zu dem König Sigismundum Augustum geschickt/ woselbst er sich der geistlichkeit annahm/ und mit allen kräfften der in diesem reiche hervor blühenden religion widersetzte. Indem er sich nun hier aufhielte/ wurde er den 12 mertz an. 1565 von dem Pabste in den cardinals-stand erhoben; 6 monat darauf kam er nach Teutschland/ dem reichs tage zu Augspurg mit beyzuwohnen/ und da er in Prage ankam/ vernahm er die zeitung von dem tode dieses Pabstes. Dessen nachfolger Pius V ließ noch vorher/ ehe er aus dem conclavi gieng/ ein breve an den Cardinal Commendonum verfertigen/ darinnen er ihm befahl dem reichstage mit beyzuwohnen. Im übrigen ließ er sich das interesse der römischen kirche in Teutschland sehr angelegen seyn/ brachte es dahin/ daß das tridentinische concilium daselbst publiciret/ und den Evangelischen die freyheit zu predigen in Oesterreich von dem Käyser Maximiliano II genommen wurde. Er suchte auch die Teutschen und Pohlen zu einem Türckenkriege aufzumuntern/ und befand sich in dem letztern reiche bey der wahl des Hertzogs von Anjou zu einem Könige in Pohlen; wie er denn selbst zu dieser wahl kein geringes beytrug. Dannenhero ihm auch dieser König sehr affectioniret war/ und unter andern ihm gerne zur päbstlichen dignität nach dem tode des Pabsts Pii V geholffen hätte. Es wurde ihm aber durch die wahl/ welche an. 1572 geschahe/ Gregorius XIII vorgezogen/ welcher sich gegen ihn sehr feindselig erwieß/und sich seiner gar nicht annahm/ da ihm der Cardinal Farnesius einen proceß an den halß warff; worzu noch kam/ daß er sich an dem käyserlichen hofe sehr schlecht recommandiret hatte/ indem er bey der königlichen wahl in Pohlen die frantzösische parthey gehalten hatte. Dennoch hielten es unterschiedene von den vornehmsten Cardinälen mit ihm/ welche sich auch schon/ da der Pabst Gregorius XIII in eine gefährliche kranckheit fiel/ verbunden hatten/ bey erfolgtem todesfalle ihn zum Pabste zu erwehlen; allein Gregorius kam wieder auf/ und Commendonus starb zu Padua den 25 decemb. an. 1584 im 60sten jahre seines alters. Antonius Maria Gratianus hat das leben dieses Cardinals in lateinischer sprache geschrieben/ welches der Decanus der königlichen kirche zu S. Germain/Seguin/ von Rom mit nach Paris gebracht/ und daselbst an. 1669 drucken lassen/ so hernach anno 1671 von dem abte Flechier ins frantzösische übersetzt worden.

Commenthurey oder **Comtherey**/ lat. commenda, wird genennet ein gewisses beneficium, welches den teutschen ordens-/ingleichen Malteser und andern Rittern zukommt. Denn man pfleget in den mittlern zeiten ein lehn/ so von den kirchen oder klöstern weltlichen personen gegeben wurde/ commendam zu nennen/ und melden einige/ daß zu den zeiten des Pabsts Leonis IV dieses aufgekommen/ daß man die kirchen-güter auf solche art andern zum lehn ausgegeben. Es haben aber beyde orden/ so wol der teutsche als auch Johanniter-orden hin und wieder viel dergleichen comthereyen/ welche unter gewissen balleyen begriffen sind. Sintemal der teutsche ritter-orden in Teutschland 11 balleyen hat/ die da durch die archi-commendatores oder land-comthuren verwaltet werden. Diese werden von den raths-gebiethigern erwehlet/ und von dem Groß meister confirmiret/ und hat wiederum unter sich die commendatores castri, hauß-comthuren. Unter den land-comthuren sind einige unmittelbare reichs-stände/ welche ihren sitz unter den Prälaten haben; als da sind diejenigen/ welche der balley Elsas und Coblentz vorstehen; andere aber sind den ständen/ in deren territoriis sie ihre güter habe/gewisser masen unterworffen; als da sind die land-comthuren in Oesterreich/Sachsen/Thüringen/Hessen/ &c. Was den Johanniter-orden anlangt/ so ist die Teutsche Zunge die 7de an der zahl/ und begreifft 4 prioraten: das teutsche/ böhmische/ ungarische und dänische unter sich. Weil sie aber das dänische und ungarische priorat längst eingebüst/ haben sie bloß ihre comthereyen in Teutschland und Böhmen. Wiewol ihnen auch in den vereinigten Niederlanden ihnen viele comthereyen entzogen sind. Sie haben aber über dem in Teutschland heermeisterthum oder bajulajum brandenburgicum, wozu gleichfalls unterschiedene comthereyen gehören; wiewol die vergebung der comthereyen und das jus præsentandi, heutiges tages dem Könige von Preussen als Patrono dieses heermeisterthums zustehet. Im übrigen so werden solche comthereyen so wol den Rittern als auch bisweilen den Fra-serventen gegeben; und was die Ritter anlangt/ so sind derselben zweyerley gattung: cavaglieri di justitia und cavaglieri di gracia, unter welchen diese ohne gnugsame proben des adels wegen ihrer meriten zu dem ritter-stande erhoben seyn/ und zu den commenden gelassen werden/ ob sie gleich sonsten nicht aller jurium und vorzüge dieses ordens fähig sind. *Carolus du Fresne* in glossar. voce commenda; *Christian von Osterhausen* im bericht, was zu einer vollkommenen erkäntnis des hochlöblichen ritter-ordens S. Iohannis von Ierusalem zu Malta von nöthen; *Becmanni* anmerckung von dem ritterlichen Iohanniter-orden; &c. *Imhof* notit. proc. Imper. l. 3 c. 2.

Commercy/ eine kleine stadt im hertzogthume Bar an der Maase/ 2 meilen oberhalb S. Michel gelegen/worauf der titul eines fürstenthums hafftet/ welcher bey der lothringischen fürstlichen familie von Lislebonne eine zeit lang üblich gewesen. *Mary.*

Commerstad/ (Georgius) chur und fürstlicher sächsischer rath/ war gebohren aus einem alten adelichen geschlechte in Sachsen/ den 28 mertz an. 1498 in der stadt Meissen. Seine eltern waren Dietrich Commerstad/ und seine mutter Anna von Betschitz. Er begab sich auf die studia, wurde beyder rechten Licentiatus, und in selbigem stande syndicus und bürgermeister zu Zwickau. Nachmals nahm er den titul eines Doctoris an/ und ward bey Hertzog Georgen und Heinrichen gebrüdern zu Sachsen/ ingleichen bey Hertzog Moritzen und Hertzog Augusten auch gebrüdern und Churfürsten zu Sachsen rath/ und kam wegen seiner geschicklichkeit und tugend in grosses ansehen. Sonderlich wird an ihm seine freundlichkeit/ vorsichtigkeit/ liebe zu den studiis, beredtsamkeit und gutes gedächtniß gerühmet. Er starb endlich auf seinem stamm-hause Kalckreuth oder Falckenrenth beym Hayn an. 1560/ und wird von Fabricio als ein exempel eines glückseligen menschens vorgestellet. Seines bruders Johannis sohn/ Hieronymus Commerstad/ ist gleichfalls auch berühmt. Er war beyder rechten Doctor, Domherr zu Meissen und Merseburg/ &c. Er hat des Procli metaphrasin in quadripartitam Ptolemæi aus der bibliothec zu Maintz bekommen und ediren lassen/ welches werck ihm auch zugeschrieben ist. *Georg. Fabritius* in annal. urb. Misniæ l. 3 pag. 214; *Petri Albini* meisnische land-chronick tit. 25 pag. 346; *Melchior Adam.* in vit. german. ICtor.

Commiades; s. Coniades.

Commines/ lat. Cominium, ein flecken in Flandern nahe bey Meßines an der Lis mit einem guten schlosse/ davon die familie der von Commines den namen führet/ aus welcher der berühmte Philippus Cominäus entsprossen.

Commines/ (Philippus de) oder **Cominäus**/ Herr von Argenton/ Ritter des göldenen vlieses/ ein berühmter historicus im 15den seculo/ war gebohren an. 1446/ aus einem adelichen geschlechte in Flandern. In seiner jugend war er ohngefähr 8 jahr an dem hofe des Hertzogs von Burgund/Caroli audacis,Grafens von Flandern/ &c. und kam daselbst in grosses ansehen/ weil er ein mensch von sonderbarem gutem verstande war. Als solches der König in Franckreich Ludovicus XI merckte/ zog er den Cominäum an. 1464 an seinen hof/und brauchte ihn in verschiedenen geschäfften/ welche er gar wohl ausrichtete. Er wurde auch als ein eingebohrner consideriret/ nachdem er Helenam de Chambres aus dem hause der Grafen von Montsoreau in Anjou geheyrathet hatte. Er redete verschiedene sprachen/ vornemlich teutsch/ frantzösisch und spanisch/ vom latein aber verstunde er sehr wenig. Jedoch/ weil er dem Könige Ludovico und dessen sohne Carolo VIII im kriege nachgefolget und stets um sie gewesen war/ schrieb er auf einrathen des Angeli Cathi Bischoffs zu Vienne/ was sich innerhalb 34 jahren unter der regierung Ludovici XI und Caroli VIII zugetragen; welches werck sehr gerühmet und von Lipsio dem Polybio gleich geachtet wird. Es ist auch aus dem frantzösischen/ darinnen es geschrieben/ in verschiedene andere sprachen übersetzt worden; als von dem Johanne Sleidano/ und nachgehends von dem Caspare Barthio in die lateinische/unter dem titul: commentariorum rerum gestarum dictarumque Ludovici XI & Caroli VIII Regum Franciæ libri VIII, von Nicolao Rentzio in die italiänische/ von Caspare Hedione in die teutsche/ und von einem Anonymo in die englische sprache. Unter den frantzösischen editionen aber ist diejenige die beste/ so mit des Theodori Godofredi anmerckungen heraus gekommen. Was aber Cominäum selbst anlanget/ so war er bey dem Könige Ludovico XI Kämmerer und Senechal in Poictou/ und wurde in verschiedenen angelegenheiten gebraucht. Allein er blieb nicht immer in dieser gnade/ sondern wurde verrätherey halber angeklagt/ und auf befehl des Königes in arrest genommen; muste auch 3 jahr lang zu Loches gefangen sitzen/ und was das schlimmste war/ wolte niemand seine defension führen/ bis er endlich sich selbst vertheidigte/ und seine unschuld an tag brachte/ da er auch wiederum auf freyen fuß gestellet wurde/ und auf seinem schlosse Argenton in Poictou den 17 octob. an. 1509 im 64sten jahre seines alters starb. Seine tochter Johanna ward an Renatum von Bretagne/ Grafen von Ponthievre/verheyrathet. *Io. Sleidanus* in vita Cominæi, darzu er die nachricht von Matthäo Atrebate/ der beym Cominäo im hause gewesen/ bekommen; *Lipsius* in not. ad l. 1 polit. & *Io. Fried. Reinhard* in theatro prudentiæ elegant. ad h. l. p. 381 seq.; *Marchantius* l. 1 comment. Flandr.; *Mireus* in elog. Belg.; *Sceb. Sammarth* l. 1 elog.; *Val. Andr.* bibl. belg.; *Vossius* de hist. lat. l. 3 c. 10; *la Croix du Maine* bibl. Franc.; *Io. Imperialis* musæum hist.; *Hieron. Ghilini* theatr. doct. viror.; *du Chesne* hist.; &c.

Commodus/ mit seinem völligen namen **L. Aurelius Commodus Antoninus** genannt/ des Käysers Antonini philosophi und der Faustinä sohn/ wurde an. C. 161 gebohren/ als sein vater und vetter beyderseits bürgermeister waren. So bald sein vater den 17 mertz an. 180 gestorben/ wurde er in Teutschland zum Käyser erkläret. In seiner jugend waren Onesicritus/Attejus und Antistius seine præceptores ihn

Digitized by Google

ihn in guten wiſſenſchafften zu unterrichten geweſen / und einige gelehrte und weiſe philoſophi waren beſtellet/ ihn zu einem ſittſamen leben anzuführen; nichts deſto weniger aber war ſeine böſe zuneigung ſtärcker/ als alle gute unterweiſung/ ſo/daß er von kindheit an zu allen laſtern ſich geneigt bezeugte. Rom bekam an ihm einen andern Neronem/ als welcher weder die götter ehrete / noch die geringſte ehrerbietigkeit gegen die geſetze und bündniſſe der natur bezeugte. Darnebſt war er undanckbar gegen ſeine diener/ untreu an ſeinen freunden/ und achtete weder der leute unſchuld noch verdienſte. Uber dieſes richteten auch ſeine diener und favoriten vieles unglück an. Weil er gerne für den Herculem wolte gehalten werden/ pflegte er immer öffentlich mit einer löwen-haut und groſſen keule einher zu gehen/ wolte dahero auch nicht mehr Antonini/ ſondern Hercules des Jupiters ſohn heiſſen/und demnach haben / daß man ihm altäre bauen und opffer bringen ſolte/ welches ihm auch der rath bewilligte/damit er nur nicht ſeine grauſamkeit irritiren möchte. Die Chriſten aber / welche dieſem geſetze nicht gehorchen wolten/ wurden deshalben ſchrecklich verfolget. Mittlerweile gieng er auch mit den vornehmſten männern im reiche auf das allergrauſamſte um. Denn es war ihm ein geringes / die römiſchen raths-herren und vornehmſten reichs-beamten umzubringen / wenn er nur das geringſte auf ſie zu bringen wuſte/ es mochte wahr oder falſch ſeyn. Mangelte es ihm an einigen ſchein-urſachen hierzu / erdichtete er ſelbſt conſpirationes, die man wider ſeine perſon ſolte angeſponnen haben/ und räumete alſo unter ſolchem vorwande ohne alle erhebliche urſache und ſchein des rechten alle diejenigen aus dem wege / vor denen er ſich entweder furchte/ oder die er ſonſt aus andern urſachen haßete. Nachdem er der vornehmſten rathsherren weiber geſchändet/ verſchonte er auch ſeiner eigenen ſchweſtern nicht/ gab ſeiner mutter namen einer von den 300 concubinen/ die er hielte/ und hatte noch über diß viel junge knaben/ mit welchen er ſeine luſt ausübte. Zu Gouverneurs über ſeine provintzen machte er lauter laſterhaffte und öffentlich berüchtigte leute/ und hielt es für ſeine gröſte luſt/ unſchuldige und rechtſchaffene männer zu verfolgen. Er war allezeit mit zugegen/ wenn die wilden thiere und kämpffer mit einander ſtritten/ und hatte ſonderlich ſeine luſt daran/wenn er ſeine geſchicklichkeit konte ſehen laſſen in tödtung der löwen/tiegerthiere und leoparden/ und wenn er ſich als einen kämpffer aufführte. Allein / nachdem er ſich vorgenommen / Martiam / die er als ſeine gemahlin hielte / desgleichen Lätum den hauptmann über ſeine leib-guarde/ und Electum ſeinen kämmerer umbringen zu laſſen/ geſchahe es/ daß Martia/ um ihrem eigenen unglücke vorzukommen/ ihm/ als er aus dem bade kam/ einigen mit ſehr ſtarckem gifft vermiſchten wein beybrachte; und weil dieſes nicht ſo bald / wie man gemeynet/ die gehoffte würckung thun wolte/lieſſen ſie ihn durch einen ringer namens Narciſſum/ mit welchem er ſich offt zur kurtzweile im kämpffen zu üben pflegte/ erwürgen. Dieſes geſchahe an. C. 192 im 31ſten jahre ſeines alters/ als er 12 jahre/ 9 monate und 14 tage regieret hatte. Und hat er nichts denckwürdiges verübet/ als daß er durch ſeine Generale den krieg in Britannien und den mit den Parthen vollführet/ und Meden/Babylon und Armenien wieder ans reich gebracht. Auch hat er die Mauren und Dacier überwinden laſſen. *Lampridius* in Comm; *Eutropius* l. 8; *Onuphrius* in chron.

Commotau/ eine feine volckreiche ſtadt in Böhmen/ im Satzer kreiße/ gegen Meiſſen zu/auf einem fruchtbaren boden gelegen/um welcher gegend es gute alaun-gruben giebt. An. 1421 wurde dieſer ort von Ziska/ der Hußiten General/ mit ſturm erobert / und an den einwohnern eine grauſame metzelung ausgeübet. *Zeil.*

Comnena; ſ. Anna Comnena.

Comnenus; ſ. David und Emanuel Comnenus.

Como / lat. Comum oder Novocomum, iſt eine biſchöffliche ſtadt in Italien/ im hertzogthume Mayland / in der landſchafft Comaſco/ welche nach Juſtini meynung/ von den Gallis / als ſie unter Brenno in Italien eingefallen/ ſoll erbauet worden ſeyn. Nachdem dieſe ſtadt einmal geſchleiffet/ wurde ſie wieder aufgebauet / und bekam den namen Novocomum, von welcher zeit an daſelbſt unterſchiedliche veränderungen vorgegangen/ als unter Anſelmo di Poſterula dem Ertz-biſchoffe von Mayland/ welcher an. 1123 lebte/ und alsdann zu anfange des 16den ſeculi in währenden italiäniſchen kriegen. Sintemal Carolus V, nachdem er ſie an. 1520 einbekommen/ groſſe unordnungen darinnen zuließ / um dadurch die einwohner zu ſtrafen / weil ſie es mit Franckreich gehalten hatten. Sie liegt am ufer eines groſſen ſees/ welcher im umfange über 100 meilen hat/ und nach ſelbiger lago di como, lat. lacus larius genennet wird. Längſt dem ufer liegen auch unterſchiedliche feine flecken und dörffer. Der fluß Adda läufft dadurch/ und wo er in den ſee ſich ergieſſet/ iſt das fort de Fuentes gebauet. Uibrigens iſt Como eine groſſe/reiche und wohlbewohnte ſtadt/ hat viel ſchöne kirchen und andere ſtattliche gebäue. Der poete Cäcilius Statius/Plinius junior, Paulus und Benedictus Jovius und andere berühmte leute ſind daſelbſt gebohren worden. *Strabo* l. 4 & 5; *Livius* l. 33; *Plinius* l. 3; *Ammian. Marcellin.* l. 15; *Corio* & *Merula* hiſt. de Milan.; *Leand. Alberti* deſcr. Ital.

Comödie; ſ. Comedie.

Comorra; ſ. Komorra.

Compiegne/ lat. Compendium, iſt eine frantzöſiſche ſtadt in der landſchafft Valois in der gegend/ da die flüſſe Aine und Oyſe zuſammen kommen/ zwiſchen Noyon/ Soiſſons und Senlis/welche daher berühmt iſt/ weil viel Könige daſelbſt reſidiret haben. Clotarius I ſtarb allhier an. 561; Carolus Calvus ließ an. 876 dieſen ort wieder aufbauen/ und nennete ihn Carolopolis/ ſtifftete auch die berühmte abtey S. Cornelii/ darinnen Ludovicus II und V begraben liegen. Carolus VI nahm Compiegne an. 1415 dem Hertzoge von Burgund/ welcher es nach 15 tagen wiederum belagerte/ und daſelbſt bey einem ausfalle die ſo genannte jungfrau von Orleans bekam/ welche er den Engeländern verkauffte. Compiegne iſt ſonſt eine feine ſtadt/ welche treffliche häuſer/ wie auch ein überaus prächtig königlich ſchloß und rathhaus hat. Nebſt dem wird auch daſelbſt gute handelſchafft getrieben / inmaſen es in der ſtadt allerley manufacturen giebt / und allda viel holtz aus dem angelegenen groſſen walde/ der von dieſer ſtadt den namen führet/nach Paris/ wovon es nur 18 oder 20 meilen entfernet iſt/aufgeladen wird. Einige ſcribentengedencken unterſchiedlicher conciliorum, ſo zu Compiegne gehalten worden/ als an. 757/worauf 18 canones gemacht/und ſonderlich eines/ welches man an. 833 daſelbſt angeſtellet hat/auf welchem Ludovicus pius durch ſeiner 3 ſöhne conſpiration und der allda verſammleten Biſchöffe urtheil genöthiget wurde / ſeine krone abzulegen. Nachgehends ſind an. 1085/ 1201/ 1277/ 1301/ 4 und 29 concilia allhier verſammlet worden. *Eginhard*; *Clodoard*; *Glaber*; *Nangis*; *Alberic.*; capitular. Caroli calvi tit. 43 n. 2; *du Cheſne* antiq. des Villes; &c.

Compitalia/ waren gewiſſe feſte / welche die Römer in ihren creutz wegen/ zu ehren ihren haus-götzen/ welche Lares und Penates genennet wurden / begiengen / als von denen ſie glaubten / daß ſie nicht allein das regiment über ihre häuſer/ſondern auch über die öffentlichen plätze und ſtraſen hätten. Dieſer name kömmt von dem lateiniſchen worte compitum, welches ein creutz-weg heiſt/ her. Dieſes feſt wurde von Servio dem 6ten römiſchen Könige eingeſetzet/ welcher verordnete/ daß die ſclaven zugleich mit den prieſtern die feyerlichen cäremonien dabey verrichten ſolten/ damit ſie alſo binnen ſolcher zeit einige freyheit genieſſen möchten. Darnebſt hielten ſie auch gewiſſe ſpiele/ und opfferten für die wohlfarth der römiſchen familien. Als Tarquinius ſuperbus das oraculum um rath fragte/ was man zu dieſen opffern gebrauchen ſolte/ bekam er zur antwort/ daß er den Göttern Laribus und ihrer mutter Maniä köpffe opffern ſolte. Dannenhero geſchahe es/ daß man einige jahre lang knaben-köpffe opfferte / bis endlich Junius Brutus aus mitleiden verordnete/ daß man an ihrer ſtatt mohn-köpffe nehmen ſolte. Nachdem dieſe ſpiele und opffer eine zeit lang unterlaſſen worden/ ordnete ſie Auguſtus aufs neue an/ und zwar / daß ſie 2 mal des jahres gehalten wurden. *Plin.* l. 36 c. 27; *Ovid.* l. 2 faſt.; *Macrob.* l. 1; *Saturn.* c. 7; *Sueton.* in Aug. c. 31.

Complutum/ insgemein Alcala de Henares genannt/ iſt eine ſtadt in Spanien/ welche in neu-Caſtilien lieget/ und wegen der univerſität berühmt iſt/ welche der Cardinal Ximenes daſelbſt geſtifftet hat/ woſelbſt er auch die daher ſo genannte Biblia complurenſia drucken laſſen.

Compoſtell/ oder wie es die Spanier nennen/ ſan Iago di Compoſtella, iſt die haupt-ſtadt in der ſpaniſchen provintz Gallicien/ welche einen ertz-biſchöfflichen ſitz und eine univerſität hat / und ſonderlich berühmt iſt/ weil ſtets ſehr viel pilgramme dahin zu dem leichname des H. apoſtels Jacobi wallfarten / welcher nach der Spanier vorgeben daſelbſt ſich befinden ſoll. Das bißthum ſoll Pabſt Leo III, auf begehren Caroli M. geſtifftet/ Calixtus II aber ums jahr 1123 ein ertz-ſtifft daraus gemacht haben. An. 1056 hielt der Ertz biſchoff Ereſconius daſelbſt ein concilium. Compoſtella wird für des Antonini / Dionis und Oroſii Brigantium gehalten. Andere hingegen meynen / es ſey des Pomponii Melæ Ianaſum. Die ſtadt iſt mit hügeln umgeben/ und wird von unterſchiedlichen bächen gewäſſert. Sie hat ein ſtattlich caſtell und andere köſtliche gebäue. *Lucius Marineus* de reb. hiſp. l. 5 c. de ſacr. ædib.; *Merula* coſmogr. l. 2; *Ambroſ. Morales*; *Ioann. gerondenſis* l. 1; *Franc. Taraſſa*; *Baron.* an. C. 816, 1056, 1123, &c. t. IX concil.; *Mariana* l. 10 c. 5, 6, 12; *Mireus* in geogr. eccl.; &c.

Compoſtella / ſo vor zeiten villa de Spiritu ſancto genennet wurde/ iſt eine ſtadt im mitternächtlichen America in neu-Spanien / und zwar in der provintz Xaliſco/welche ein theil von Guadalajara oder neu-Gallicia iſt. Die ſtadt liegt nahe an der ſee / und hat Xaliſco nord- und Guadalaiara weſtwärts. Dieſe nachbarſchafft des waſſers bringet ihr ihren unterhalt zuwege / indem ſonſt der erdboden daſelbſt unfruchtbar und die lufft ungeſund iſt. Sie wurde von einem Spanier namens Guſmann erbauet. Es war auch ein biſchöfflicher ſitz allda/ welcher aber an. 1570 nach Guadalajara verleget worden.

Comps / (Arnald de) war der 4te Großmeiſter des Johanniter-ordens von Jeruſalem/ von geburt ein Frantzoſe aus Proventze oder Dauphine/ und ſuccedirte an. 1163 Augerio de Balben. Er zog mit dem Könige Amalrico I in krieg wider den ägyptiſchen Caliſen/ welcher den tribut nicht abtragen wolte/den er krafft des mit Balduino I, ſo des Amalrici vorfahre geweſen/ aufgerichteten vertrags ſchuldig war. Die ſchlacht geſchahe an den ägyptiſchen gräntzen/und wurde von den Chriſten gewonnen. Nach dieſen und vielen andern denckwürdigen thaten ſtarb Comps a. 1167/ und bekam Gilbertum d' Aſſali zu ſeinem nachfolger. *Boſio* hiſtoir. de l' ord. de S. Iean. de Ieruſal.; *Naberat.* privil. de l' ordre.

Comps/ (Bertrand de) war der 17de Großmeiſter des ordens S. Johannis von Jeruſalem/ deſſen convent damals zu Ptolemais oder S. Iean d' acre reſidirte/ und ſuccedirte an. 1244 dem Guerino. Er war aus eben dem hauſe/ aus welchem vorgedachter Arnaldus de Comps hergeſtammet. Er wurde bleßiret in einer ſchlacht wider die Türcken/ welche in das land von Antiochien eingefallen waren. Die Chriſten erhiel-

Digitized by Google

erhielten zwar die schlacht/ Bertrand aber muste etliche tage drauf sein leben einbüssen. *Boso*; *Naberat.*

Compton / (William) wurde aus der alten familie von Compton in der grafschafft Warwick in Engeland im 8ten jahre der regierung Heinrici VII gebohren / und war erstlich Heinrici des Hertzogs von Yorck/ besagten Königs zweyten sohnes/ page. Nachgehends/ so bald dieser Hertzog den thron bestiegen/ wurde er einer von seinen kammerpagen/ und stund bey ihm in so grossen gnaden / daß er bald darauf zum verwahrer der königlichen kleiderkammer gemacht wurde / und darbey noch viel andere hohe beförderungen nebenst vielen ansehnlichen gütern vom Könige bekam. Er starb im 20sten jahre Heinrici VIII, und sein sohn Peter im 35sten jahre dieser regierung; welcher seinen sohn Heinricum hinterließ/ der im 14den jahre der Königin Elisabeth zu einem parlamentsgliede beruffen/ und nachgehends mit unter das collegium der Pairs aufgenommen wurde / welche der Königin von Schottland Mariä sachen zu untersuchen verordnet waren. Wilhelmus/ dessen sohn und erbe/ wurde / als Printz Carl zum Hertzoge von Yorck erkläret war/ zum Ritter des bades/ und im 16den jahre der regierung Jacobi zum Grafen von Northampton/ auch bald darauf zum Ritter des hosenbandes gemacht. Nachdem er an. 1630 verstorben/ succedirte ihm sein sohn Spencer in seinem titul/ fochte vor König Carln I, und muste zu Hopton Heath unweit Staffort an. 1642 sein leben einbüssen / da er von seiner gemahlin Maria / Francisci Beaumont tochter/ 6 söhne hinterließ/ nemlich Jacobum/ so des vaters würde erbete / Carolum/ Wilhelmum/ Spencerum/ Franciscum/ allesamt Ritter/ und Heinricum/ welcher Doctor theologiæ wurde/ und zuerst das bißthum Oxford/ nachgehends das zu London erlangte.

Comus/ ein gewisser Capitain von strasenräubern / welcher/ nachdem er gefangen bekommen/ und vor dem bürgermeister Rupilio examiniret wurde/ verlangte/ daß man ihm doch möchte ein wenig zeit lassen/ sich zu verantworten/ worauf er sich auf die knie setzte / und seinen athem so lange hielt/ bis er auf der stelle starb. *Valer. Maximus* l. 9 c. 12.

Comus / ein gewisser abgott / von welchem die alten gläubten/ daß er das regiment über ihre feste und ergötzlichkeiten bey der nacht hätte. *Philostratus* tab. 3; *Cartaride* imag. deor.

Conan I, Graf von Bretagne/ Armorica und Rennes / ein sohn des Ivael oder Beranger/ des Grafen von Rennes/ soll von einer tochter des Königes Salomonis herstammen. Er nahm nach Drogonis tode besagte grafschafft ein/ und verbannete Hoel und Guerie/ Alani I, der an. 952 gestorben/ uneheliche söhne/ daraus. Man sagt / daß er alle beyde habe aus dem wege räumen lassen/ den ersten durch einen soldaten/ und den andern durch ein vergifftet lancet / wormit ihm zur ader gelassen wurde. Endlich kam er selbst um in der schlacht/ welche er an. 992 wider Fulconem den Grafen von Anjou verlohren. Ihm succedirte sein sohn Godofredus I.

Conan II, Graf von Bretagne/ Alani II sohn/ stifftete die heilige Dreyfaltigkeits-kirche zu Brest/ und wurde 1067 zu Chateau Gontier / auf Wilhelms des Hertzogs von Normandie eines bastarts anstifften/ mit gifft hingerichtet/ keine kinder hinterlassende; daher seine schwester Hanoise erbete/ welche sich an Hoel Grafen von Cornouculle und Nantes verheyrathet/ und Alanum III zeugete.

Conan III, der fette oder dicke zugenamet/ Alani III sohn/ diente unter Ludovico crasso, wider den König von Engeland Heinricum I, seinen eigenen schwiegervater/ sintemal er dessen unächte tochter Mathilden zur ehe hatte. Er bauete das kloster Langouet / und starb an. 1148/ und hinterließ Hoel/ welcher der grafschafft Bretagne beraubet wurde/ nebst einer tochter Bertha/ welche die erbschafft Alano Nigro Herrn von Boche-de-rien zubrachte.

Conan IV, Graf von Bretagne und Richemont / Alaini Nigri und der Berthä von Bretagne sohn/ wurde der kleine zugenamet/ und starb an. 1170 den 20 febr. Von seiner gemahlin Margareta/ einer tochter Heinrici von Schottland/ Gräfin von Northumbre / verließ er Constantiam/ Gräfin von Bretagne. *Orderic. Vitalis* la chron. de S. Etienne de Caen; *With. de Iumieges*; *Argentre* chron. d' Anjou; chron. de S. Aubin. & Angers; &c.

Conarus/ der 24ste König von Schottland / succedirte seinem vater Mogaldo / etwan im sechsten jahre des Käysers Antonini pii regierung. Er war selbst mit in der wider seinen eigenen vater angestellten conspiration verwickelt/ und stritte mit hülffe der Picten wider die Römer und Britannier/ welche über Adriani mauer gekommen waren/ und grossen raub mit sich hinweg geführet hatten. Als nun die schlacht auf beyden seiten fast einen gleichen ausgang gewonnen / erfolgte ein jahr lang friede darauf. Allein Lullius Urbicus / welcher geschickt worden/ die Römer zu verstärckern/ schlug die Schottländer in einer sehr blutigen schlacht/ und trieb sie über des Adriani mauer hinüber/ welche er wiederum ausbesserte/ und solcher gestalt erfolgte ein stillestand der waffen auf viel jahre lang. Mittlerweile wältzete sich Conarus in allerley lastern herum/ wodurch er seine schatzkammer gantz leer machte. Als er nun vor den versammleten reichsständen geld forderte/ unter dem vorwande/ einen königlichen hof zu unterhalten/ so war dieses begehren dermasen unangenehm / daß der reichsrath beschloß/ ihn/ als zur regierung untüchtig/ so lange gefangen zu halten/ bis er die regierung abschwöre/ und bewilligte/ daß man an seine statt einen andern König erwehlen solte. Wie sie nun des nechsten tages wieder zusammen gekommen / bezeugten sie alle einmüthiglich / daß die ordinairen einkünffte hinführo für ihn eben so wol zureichen könten als für seine vorfahren/ welche davon nicht allein zu hause prächtig gelebet/ sondern auch auswärts sich furcht zuwege gebracht hätten; und beschlossen / daß diejenigen nichtswürdigen personen / welchen er des reichs güter geschencket/ und um deren willen er viel rechtschaffene leute ruiniret hätte / nicht nur selbige wiederum zu erstatten/ gehalten seyn/ sondern darnebst auch nach ihren verdiensten exemplarisch gestrafet werden solten. Solche hitzige vorschläge nun suchte der König so gar nicht durch freundliche und gelinde worte zu verhindern / daß er vielmehr in grausame dräu-worte heraus fuhr; allein diejenigen/ welche zunächst bey ihm sassen/ fielen ihn hierauf alsobald an/ und legten ihn samt einigen andern wenigen personen ins gefängniß/ den urhebern aber seiner bösen anschläge nahmen sie gar das leben. Und um allen tumult vorzubeugen/ so machten sie Argadum zu ihrem vice-Roy, bis sie endlich raths wurden/ einen andern König zu erwehlen. Also nun muste Conarus/ theils durch kranckheit / theils durch gram sein leben im gefängnisse endigen/ welches geschahe im 4ten jahre seiner regierung ohngefähr an. C. 150. *Buchanan.* hist. Scot.

Conca/ ein fluß in Italien/ welcher im hertzogthume Urbin gegen den flecken S. Leon und Macerata zu entspringet / Romandiola durchläufft/ und sich ins adriatische meer ergeust. Es ist derjenige fluß/ welcher von den alten Crustumium oder Crustumenius genennet wird. Es hatte auch eine gewisse stadt diesen namen / welche im 12ten oder 13den jahrhundert versuncken ist. Diese stadt lag nahe bey dem flecken Catolica/ nicht weit von dem auslauffe obgedachten flusses/ und wird glaubwürdig berichtet/ daß die spitzen der hohen häuser und glocken-thürme noch bis ietzo bey stillem wetter daselbst im meere gesehen worden können.

Concarneau/ eine frantzösische stadt in Bretagne an der see/ zwischen Blavet und Qvimpercorentin/ welche durch ein gut castell sehr feste gemacht wird.

Conception / eine stadt im südlichen America / in der provintz Chili/ welche die wichtigste in der gantzen landschafft / und des Gouverneurs residentz ist. Sie liegt am mari pacifico, gegen der insul Quiriquina oder S. Vincentio über / ist mit einer guten mauer umgeben/ und hat ein citadell / welches von den einwohnern deswegen erbauet worden/ daß sie sich desto besser wider die Arauques/ welche öftere ausstreiffungen dahin thun/ beschützen können.

Conception/ eine kleine stadt im südlichen America / in der provintz Paragvay/ in der gegend / allwo der fluß Urvajus oder des Limacons sich mit dem Rio de la Plata vereiniget.

Conception / de Salaya genannt/ ist eine kleine stadt im nördlichen America/ in der provintz Mechoacan in Mexico/ an einem kleinen flusse/ welche nebst den beyden wohnplätzen S. Michael und S. Philipp genannt/ von den Spaniern erbauet worden / um dadurch die strase/ welche von Mechoacan zu den silber-bergwercken von Zacateca gehet/ in sicherheit zu halten. Es haben auch unterschiedliche americanische flecken diesen namen/ als derjenige/ welcher in Hispaniola/ und der/ so am haven von California lieget.

Conception/ ein gewisser nonnen-orden/ so von Beatrice de Sylva einer Portugiesin gestifftet/ und vom Pabste Innocentio VIII, auf begehren der Königin Isabellä von Castilien / bestätiget worden/ welcher selbigem an. 1489 die reguln des Cistercienser-ordens vorschrieb. Allein nach gedachter Beatricis tode nahmen besagte ordens jungfern S. Clarä reguln an/ behielten aber immerfort ihren ersten namen und habit. Pabst Julius II entnahm sie gantz der Cistercienser ihrer direction / und recommandirte sie anno 1511 der Franciscaner vorsorge. *Miræus* in orig. relig. l. 5 c. 13; *Spondan.* an C. 1484 n. 9.

Conception / ein ritter-orden / so von dem Hertzoge von Mantua/ Ferdinando/ dem Hertzoge von Nevers / Carolo Gonzagua und Adolpho/ dem Grafen von Alla / gestifftet worden. Pabst Urbanus VIII bestätigte ihn an. 1624/ und gab dem Hertzoge von Nevers das creutze. *Spondan.* an. C. 1619 n. 14.

Conception/ (Antonius de la) genannt von Siena / ein Dominicaner-mönch/ war von Guimaranes in Portugall/ aus dem geschlechte de la Conception. Als er sich in den geistlichen stand begab/ nahm er auch den zunamen von Siena an/ der H. Catharina von Siena zu ehren. Er hatte zu Lissabon und Coimbra studiret / war hernach in die Niederlande gegangen/ und zu Löven Doctor worden. Von dannen reisete er nach Rom/ und nachdem er zurücke durch Franckreich gieng/ hielt er sich eine zeit lang in Bretagne bey Don Antonio, der den titul eines Königes von Portugall angenommen/ auf/ und dedicirte ihm an. 1585 seine annales & bibliothecam ordinis Prædicatorum. Er gab auch anmerckungen über die summam Thomæ heraus / und starb an. 1586. *Alph. Fernandez* bibl. Domin.; *Seraphim Razzi* gli huom. illust. Domin.; *Nic. Anton.* bibl. hisp.; &c.

Conches/ eine kleine stadt in der Normandie / in dem ländgen Ouche/ 3 oder 4 meilen von Evreux/ mit einer abtey.

Concilium. Dieses wort hat anfänglich einen jahrmarckt bedeutet/ hernachmals eine versammlung/ und endlich insonderheit eine versammlung der geistlichen / darinnen man von streitigen religionspuncten oder andern stücken/ die zur wohlfahrt der kirchen gehören/ gehandelt hat. Es werden selbige in universalia und particularia eingetheilet; die universalia nennet man œcumenica, darinnen die Bischöffe und lehrer/ wo nicht aus allen aufs wenigste aus vielen ländern und königreichen der Christenheit zusammen beruffen sind; und weil man die Käyser iederzeit als das haupt aller christlichen Potentaten ange-

Digitized by Google

sehen hat/ pfleget diesem auch die macht / dergleichen concilia zu beruffen/ beyzulegen zu werden. Dannenhero einige concilia, auf welchen zwar geistliche aus unterschiedenen theilen der christenheit zusammen gekommen/ die aber dennoch von den Käysern nicht beruffen / einige nicht für allgemein oder œcumenica concilia halten wollen. Wiederum aber sind einige concilia zwar von den Käysern beruffen/ die dennoch nicht für œcumenica gehalten werden / weil nicht aus so vielen particular-kirchen Bischöffe gegenwärtig gewesen / daß sie die gantze christenheit hätten repräsentiren können. Und weil auf solche art nicht leicht ein concilium gefunden werden dörffte / bey welchem alle eigenschafften eines vollkommenen œcumenici sich befinden; so pfleget man dennoch diesen namen einigen wegen ihrer allgemeinen autorität beyzulegen. Die particular-concilia sind entweder nationalia, in welchen sich die Bischöffe eines gewissen reiches und nation / oder provincialia, da sich die Bischöffe einer gewissen provintz / oder diœcesana, so auch episcopalia genennet werden / da sich die geistlichen eines gewissen bischoffthums versammlen. Diese letztern werden auch insonderheit synodi genennet/ ob gleich sonst dieses wort eben so viel als ein concilium bedeutet.

Der anfang der conciliorum ist unter den aposteln gemacht worden/ und pflegen einige 5 concilia zu zehlen/ davon 4 zu Jerusalem und eines zu Antiochien soll gehalten seyn worden; nemlich / das erste soll dasjenige seyn/ da nach der himmelfahrt des HErrn Christi die apostel zusammen gekommen/ und Matthiam an statt des verräthers Judä zu einem apostel erwehlet. Das andere/ da man die 7 diaconos verordnet/ welche die verwaltung der zeitlichen güter bey den neuen Christen haben solten. Das dritte dasjenige / welches um das jahr Christi 47 gehalten worden/ und darinnen die Apostel die streitigkeit / so wegen der beschneidung und beobachtung des mosaischen gesetzes entstanden/ geschlichtet. Das vierdte/ da sie den Jüden die beobachtung der jüdischen gesetze auf eine zeit lang vergönneten. Allein/ gleichwie einige von diesen conciliis in der historie keinen grund finden/ also leidet es der gebrauch des wortes nicht/ eine iedwede versammlung der apostel ein concilium zu nennen. Dannenhero nur bloß dasjenige / darinnen die vorerwehnte streitigkeit entschieden/ für ein rechtes concilium, und also für das erste / so in der christenheit gehalten worden / kan geachtet werden.

Was die concilia œcumenica anlanget / werden derselbigen von den römisch-catholischen 18 gezählet/ als 1 das concilium Nicænum, welches zu Nicäa in Bithynien um das jahr 325 unter dem Käyser Constantino M. gehalten worden/ und darinnen die arianische kätzerey verdammet ist. 2 Constantinopolitanum I, welches ums jahr 381 unter dem Käyser Theodosio wider die Macedonianer/ welche die Gottheit des heiligen Geistes geleugnet/ gehalten. 3 Das concilium Ephesinum, so unter dem Käyser Theodosio juniore a. 431 wider Nestorium gehalten worden. 4 Das concilium Chalcedonense, welches an. 451 unter dem Käyser Martiano wider Eutychem und Dioscorum celebriret worden. 5 Das concilium Constantinopolitanum II, welches im jahr 553 unter der regierung des Käysers Justiniani gehalten / und auf welchem die Aphthartodociten verdammet / und einige irrthümer des Origenis verworffen worden. 6 Das concilium Constantinopolitanum III, so unter dem Käyser Constantino pogonato im jahr 680 wider die Monotheliten celebriret. 7 Das concilium Nicænum II ist im jahr 787 unter der Käyserin Irene und ihrem sohn Constantino wegen der bilderstürmerey gehalten. 8 Das concilium Constantinopolitanum IV, wurde an. 869 wider den Photium / Patriarchen zu Constantinopel / den römischen Bischöffen ihre angemaßte autorität zu befördern/ zu gefallen gehalten / dannenhero es auch von den Griechen keinesweges angenommen wird. 9 Das concilium Lateranense I, wurde zu Rom an. 1123 unter dem Käyser Heinrico V versamlet/ und der vergleich des Käysers und Pabstes wegen investitur der Bischöffe darinnen confirmiret / auch von wiedereinnehmung des gelobten landes gehandelt. 10 Das concilium Lateranense II im jahr 1139 unter dem Käyser Conrado III, in welchem der gegen-Pabst Anacletus II oder Petrus Leonis verworffen/ und seine acta rescindiret worden. Ingleichen wurde Arnoldus brixiensis, Petrus de Bruis und andere auf demselbigen als kätzer verdammt. 11 Das concilium Lateranense III wurde an. 1179 unter dem Käyser Friederico I wider die Waldenser und andere vermeynte kätzer gehalten / und selbige mit gewalt zu verfolgen beschlossen. 12 concilium Lateranense IV im jahr 1215 unter dem Käyser Ottone IV, darinnen gleichfalls die Waldenser/ ingleichen der Almaricus verdammet/ auch des abts Joachimi buch de Trinitate contra Lombardum verbothen wurde. 13 Das concilium Lugdunense I im jahr 1245/ in welchem der Käyser Friedericus II unterschiedener irrthümer fälschlich beschuldiget / und endlich als ein feind der kirchen in bann gethan und der käyserlichen würde entsetzet wurde. 14 Das concilium Lugdunense II im jahr 1274 unter dem Käyser Rudolpho I/ auf welchem von vereinigung der griechischen und lateinischen kirche ist gehandelt/ auch selbige von dem griechischen Käyser Michael/ welcher dadurch hülffe wider die Türcken zu erlangen hoffte/ einiger masen angenommen/ hernachmals aber von den Griechen wieder verworffen worden. 15 Das concilium Viennense, im jahr 1311 unter dem Käyser Heinrico VII, auf welchem von den Tempel-Herren und ihren beschuldigungen gehandelt/ auch selbige von dem Pabste Clemente V verdammet wurden. Ferner sind unterschiedene kätzer/ als die Begharden/ Beguinen/ ꝛc. verworffen / eine allgemeine creutzfahrt beschlossen/ auch professores der orientalischen sprachen hin und wieder zu bestellen decretiret worden/ ꝛc. 16 Concilium Florentinum im jahr 1439/ auf welchem von vereinigung der griechischen und lateinischen kirchen sehr viel ist gehandelt worden. Es ist selbiges vor dem Pabste Eugenio IV dem baselischen concilio entgegen gesetzt/ und erstlich zu Ferrara versamlet/ nachgehends aber nach Florentz verleget worden. 17 Das concilium Lateranense V, welches unter dem Pabste Julio II a. 1512 angefangen/ und bis unter Leone X 1517 wegen abschaffung der sanctionis pragmaticæ gehalten worden. Endlich zum 18 das concilium Tridentinum, welches im jahr 1545 angefangen / und an. 1563 geendiget worden/ darinnen man die Protestirenden verdammt und die päbstliche autorität auch mit grossem unwillen vieler römisch-catholischen Bischöffe und geistlichen auf allerhand art zu befestigen getrachtet hat. Diese 18 concilia werden zwar von den Römisch Catholischen / aber keinesweges von den Protestirenden angenommen/ und pro œcumenicis gehalten. Denn unter diesen sind einige/ welche nur die 4 ersten als œcumenica annehmen/ wiewol andere noch das concilium constantinopolitanum II und III, ingleichen nicænum II, (dem aber Carolus M. den synodum zu Franckfurt entgegen gesetzt) und constantinopolitanum IV hinzufügen. Wiederum andere wollen von den beyden letztern solches nicht gestatten/ und pflegen vielmehr das concilium constantiense, welches unter dem Käyser Sigismundo an. 1414 angefangen worden / ingleichen das Basiliense, so auch noch unter diesem Käyser an. 1431 seinen anfang genommen / unter die œcumenica zu zehlen.

Im übrigen hat man sich bald anfänglich auch in den ersten seculis angelegen seyn lassen die canones der conciliorum zu colligiren/ und weil in dem concilio chalcedonensi im jahr 451 man die canones des antiochenischen concilii, welches an. 348 gehalten worden/ ohne meldung dieses concilii, und in einer gantz andern ordnung angeführet/ als wollen einige daraus schliessen/ daß man bereits lange vor diesem concilio eine gewisse collection der canonum müsse gehabt haben. Dem sey wie ihm wolle. Nach dieser zeit hat ein gewisser Bischoff/ nemlich Stephanus Ephesinus/ wie Justellus dafür hält/ vor sich die canones des concilii nicæni, ancyrani und andere zusammen getragen / welche collection gar bald ein solches ansehen bekommen / daß man auf dem concilio chalcedonensi sich auf dieselbige beruffen. Ja auf dem folgenden concilio constantinopolitano ist diese collection öffentlich approbiret und angenommen worden/ und hat dannenhero den namen codex canonum ecclesiæ universæ bekommen. Man hat auch diese canones in die lateinische sprache übersetzt / und darauf einige andere hinzugefügt. Ja/ zu den zeiten des Pabst Leonis I soll eine neue collection gemacht seyn/ wie Stephanus Baluzius dafür hält; weil aber die version nicht accurat war/ hat der römische abt Dionysius mit dem zunamen Exiguus nicht allein eine bessere version verfertiget / sondern hat auch die canones apostolorum und unterschiedener anderer conciliorum hinzugefüget/ welche version Christophorus Justellus im anfange des 17den seculi heraus gegeben hat. Nach der zeit haben sich unterschiedene andere bemühet/ neue collectiones zu machen; als Ferrandus/ Cresconius/ Isidorus Mercator und andere. Allein/ weil keine von diesen collectionen in einem öffentlichen concilio ist approbiret worden/ hat der codex canonum ecclesiæ universæ das gröste ansehen behalten/ und zwar in der occidentalischen kirche/ nach der übersetzung des Dionysii Exigui. Nach der zeit hat man in der occidentalischen kirche die epistolas decretales und verordnungen der Päbste denselben hinzu gefüget/ woraus endlich das so genannte jus canonicum entstanden. In der orientalischen kirche aber hat der Patriarche zu Constantinopel Photius im 9ten seculo einen nomo-canonem heraus gegeben / darinnen er eine vergleichung der canonum, so in der griechischen kirche gewöhnlich waren/ mit den römischen gesetzen angestellet hat/ bey welchem nomo-canone auch hernachmals die griechische kirche geblieben/ dergestalt / daß an. 1118 ein griechischer mönch / Johannes Zonaras/ und an. 1190 der Patriarch zu Antiochien Theodorus Balsamon/ denselbigen mit ihren commentariis erläutert haben. Dieses zusammen hat Wilhelmus Beveregius unter dem titul pandectæ canonum apostolorum & conciliorum ab ecclesia græca receptorum mit einer lateinischen version und gelehrten anmerckungen an. 1672 zu Oxford heraus gegeben. Den codicem canonum ecclesiæ universæ hat Christophorus Justellus ediret/ und nach dessen edition Gebhardus Theodorus Mejerus aufs neue zu Helmstädt drucken lassen / nebst einer relatione historica de collectionibus canonum an. 1663 in 4to. Was die concilia selbst anlangt/ so hat den anfang selbige heraus zu geben Jacobus Merlinus an. 1524 gemacht; Petrus Crabbe hat 2 tomos conciliorum zu Cölln an. 1538 und 1551 ans tageslicht gestellet. Dominicus Nicolinus hat 5 tomos zu Venedig an. 1585 in fol. drucken lassen. Laurentius Surius 4 tomos zu Cölln an. 1624. Severinus Binius hat anfänglich 4 tomos, die zu Cölln an. 1606 und 1608/ und 10 tomos, welche zu Paris an. 1636 sind gedruckt worden/ heraus gegeben. Hierauf ist an. 1644 die grosse edition im Louvre heraus gekommen/ bestehende in 37 volum. in fol. Endlich haben die beyden Jesuiten P. Labbe und P. Cossard an. 1672 eine neue edition in 18 volum. in fol. drucken lassen/ welche nicht allein accurater und vollkommener als die vorhergehende/ sondern auch mit einem doppelten apparatu und gelehrten anmerckungen versehen ist. Sonst hat Bartholomäus Caranza summam conciliorum, und Franciscus Longus à Coriolano summam concilioram omnium cum annotationibus heraus gegeben; ingleichen Philippus Labbäus synopsin conciliorum, welche den tomis conciliorum prænittiret ist. Cabassatius in seiner notitia ecclesiastica, historiarum, canonum, conciliorum. &c. handelt von einigen conciliis und canonibus insonderheit. *David Chytræus* in catal. concil. so sich bey seinem onomastico theologico befindet; *Casp. Heinischius* in chronolog. concil. VI œcum.; *Petr. de Marca* de concordia sacerdotii & imperii l. 3 c. 3 &

Digitized by Google

c. 3 & *Stephan. Baluzius* in addit. ad h. l.; *Christoph. Instellus* in præf. ad cod. canon. eccl. universæ; *Casp. Zieglerus* in dissert. de juris canon. orig. & increm. welches seinen notis und animadversionibus über des Lancellotti institutionibus præmittirt §. 15 seq.

Concini/ (Concino) ist sonst bekannt unter dem namen des Marschalls d'Ancre, und wegen seines ungemeinen glücks/so er in Franckreich gehabt/ wie auch wegen dessen drauf erfolgten falls/ merckwürdig. Er war entsprossen aus der grafschafft Penna im Florentinischen. Sein vater war anfänglich notarius, hernachmals staats-secretarius bey dem Groß-Hertzog/ welche stelle auch sein groß-vater soll bekleidet haben. In seiner jugend soll er ein gar dissolutes leben geführet haben/ dergestalt/ daß er nicht allein in grosse schulden/ sondern auch ins gefängniß gerathen/ ja/ einsmals gar aus dem florentinischen banisiret worden. Im jahr 1600/ als Maria de Medicis des Groß-Hertzogs von Florentz Francisci tochter an den König in Franckreich Heinricum IV verheyrathet wurde/kam Concini mit nach Franckreich/ und war hof-juncker bey dieser Prinzeßin; bald darauf aber heyrathete er Eleonoram Galligai/ welche bey der Königin kammer-frau war/ und derselben gantzes hertz in den händen hatte. Zwar konten diese personen sich nicht allezeit wohl vertragen/ und muste sie mehr ihr allgemeines interesse als die liebe in einigkeit halten. Dennoch aber wuste er durch diese heyrath sein glück so wohl zu machen/ daß er dadurch den grösten reichthum/ und die vornehmsten ehren-stellen erhielte; wie er denn alsobald ober-stallmeister bey dieser Königin wurde. Sonderlich fieng sein glücke an zu blühen nach dem tode des Königes Heinrici IV. Daher auch einige vorgeben wollen/ daß ihm die that des Francisci Ravaillac/ der den König Heinricum ums leben gebracht/ nicht mißgefallen habe; aufs wenigste hat er des Heinrici uneinigkeit mit seiner gemahlin zu unterhalten gesucht. Er kam also in weniger zeit empor/ so/ daß er nicht allein die marggrafschafft Ancre in der Piccardie mit gelde erkauffte/ sondern er wurde auch Gouverneur von Amiens/ Peronne/ Roje und Mondidier/ ingleichen ober-Cammer-Herr/und endlich an. 1615 Marschall von Franckreich/ ohnerachtet man beschlossen bey minder-jährigkeit des Königes Ludwigs XIII keine Marschalle zu machen. Er wolte auch das gouvernement von der Piccardie haben; allein/der Hertzog von Longueville hatte die freyheit/ das gouvernement von der Piccardie oder Normandie zu erwehlen/ und erwehlte also das erstere; es muste ihm auch der Concini das gouvernement von Amiens überlassen/ und ob er gleich an dessen stelle die königliche Lieutenance in der Piccardie bekam/ welche ihm der Duc de Montbason abtrat/ war ihm solches dennoch unerträglich/ weil auf solche art seine güter/die er in der Piccardie hatte/ der botmäßigkeit seines geschwornen feindes/ des Hertzogs von Longueville/ unterworffen waren. Es wurde aber dieser Concini immer mehr und mehr verhaßt/ so wohl wegen seines grossen reichthums/ welches/ seinem eigenen geständniß nach/ auf 3 millionen/ ohne dasjenige/was ihm noch seine vornehmen bedienungen trugen/ erstreckte; als auch/ weil er sich sehr hochmüthig aufführte/ und alle/ die nicht seine creaturen waren/mit der äusersten insolentz tractirte. Er fortificirte Quillebeuf/ ungeachtet das parlament solches verboten. Er zog das besondere gouvernement von Pont de l'Arche an sich/ und wolte auch das von Havre de Grace haben. Die vornehmsten in Franckreich musten um seinet willen den hof quittiren/ und er bemühete sich/ den hof mit solchen leuten zu besetzen/ die von ihm gäntzlich dependirten. Er administrirte die finantzen/ und theilete die ämter aus/ womit er sich so wohl bey der armee als in den städten viele freunde machte/ gleichwie sein zorn denjenigen/die sich ihm widersetzten/empfindlich genung fiel. Hierdurch nun wurden die Fürsten von geblüte/ und andere vornehme Herren in Franckreich/ bewogen/ etliche mahl sich wider die Königin und dem Marschall von Ancre zu verbinden/ welches doch gemeiniglich so abljeff/ daß die Königin diese Herren durch anvertrauung wichtiger gouvernements oder sonst durch andere mittel besänfftigen muste/ damit nur Concini konte erhalten werden. Endlich aber wurde er völlig verhaßt/ indem an. 1616 der Printz de Condé gefänglich eingezogen wurde; Concini wolte zwar anfänglich zu dieser resolution nicht rathen/ eben aus furcht/ daß ihm solches den letzten druck geben möchte. Endlich aber stimmete er doch mit darzu; dannenhero nachdem der Printz in arrest war/ diejenigen Herren/ so dem Concini entgegen waren/ mit grosser eilfertigkeit sich aus Paris retirirten. Man wiegelte auch das volck wider denselbigen auf/ welches dessen haus stürmete/ und die meublen/so auf 200000 reichsthaler werth waren/raubete. Concini hatte bereits längst aus vielen umständen geschlossen/ daß sein fall nicht weit mehr entfernet/ hatte auch bereits grosse geld-summen nach Rom und nach Florentz bringen lassen/ und war willens/Franckreich zu verlassen/ und sich nach Italien zu wenden; allein/seine gemahlin wolte durchaus nicht darein consentiren/ und ob er gleich allen möglichsten fleiß anwandte/ sie zu bereden/ ja/ ihr zun füssen fiel und bat/ um bevorstehendem unglück zu entrinnen/ so war doch alles vergeblich/ und wolte diese die Königin nicht verlassen. Unterdessen hatte sich der Luynes bey dem jungen Printzen feste gesetzet/ dessen rathschläge alle dahin gerichtet waren/ den Duc d'Ancre zu stürtzen. Luynes hatte das gemüthe des Printzen so eingenommen/ daß er nicht allein den Marschall/ sondern auch die Königliche frau mutter bey dem Printzen aufs äuserste verhaßt gemacht. Man wolte zwar anfänglich denselbigen unter einem andern prätext aus Franckreich wegschaffen/ und wurde ihm vorgeschlagen/ entweder als embassadeur nach Rom zu gehen/ oder die grafschafft Mompelgard zu kauffen/ und seine lebens-zeit daselbst zuzubringen. Indem er aber fast an dem war/ hierinnen sich zu resolviren/ bemühten sich seine feinde/ auch dieso gelegenheit zu echappiren ihm abzuschneiden. Luynes brachte endlich den Printzen dahin/ daß er sich entschloß/den Concini tödten zu lassen. Es wurde also dem capitain der königlichen garde/ Nicolao l'Hospital, Marquis von Vitri/ so hernachmals wegen dieser that zum Marschall von Franckreich gemacht worden/ordre gegeben/ solches auszurichten. Derowegen/ als der Concini den 24 april an. 1617 in das louvre kam/attaquirte ihn Vitri nebst seinem bruder du Hallier und einigen andern/ und tödteten ihn mit etlichen pistolen-schüssen. Es wurde zwar die leiche darauf heimlich in der kirche von S. Germain de l'Auxerrois begraben; das volck aber/ so einen unbeschreiblichen haß gegen diesen Marschall d'Ancre hatte/ entdeckte doch diesen ort/ riß die leiche heraus/ und tractirte selbige mit der allerersinnlichsten grausamkeit. Man zerriß den leib und die eingeweide in viele stücken/ etliche frassen etwas von dem eingeweide auf/ ein anderer bratete das hertze auf kohlen/und verzehrte solches auf öffentlichem orte. Das parlament stellete auch den proceß wider ihn an/ erkannte ihn der verletzten Majestät schuldig/ verdammte seine gemahlin/ die Galligai/ enthauptet und verbrannt zu werden/ nachdem man sie der zauberey/ des jüdenthums/ und anderer laster beschuldiget. Die kinder wurden aus dem adel stand gestossen/ und für untüchtig erkannt/ einige ehren-stelle in Franckreich zu bedienen. *Barth. Grammond.* hist. l. 2, &c.; *Bapt. le Grain* decade de Louis XIII l. 10, welche bey des Pierre du Puy hist. des Favoris gedruckt ist; *Le Vassor* hist. du regne de Louis XIII l. 8. 9. 10, &c.; *Vitt. Siri* mem. recond. t. IV; relation de la mort de Marechal d'Ancre; memoires de Deageant, &c.; *Bayle.*

Conclave. Also wird derjenige ort genennet/ allwo sich die Cardinäle zur wahl eines neuen Pabsts versammlen. Desgleichen wird auch gedachte versammlung selbst also genennet/ und stehet es bey dero gliedern/ einen gewissen ort darzu zu benennen; wie denn das Conclave eigentlich kein gewiß bestimmter ort ist. Gleichwohl hat man von einiger zeit hero immerfort den vaticanischen pallast wegen dessen grösse und andern bequemligkeiten darzu gebrauchet/ so/ daß die Cardinäle deßhalber niemals mehr/ als nur wegen hergebrachter gewohnheit/ mit einander darüber deliberiren. Um nun die wahl eines neuen Pabsts zu wercke zu richten/ pfleget man in einem grossen zimmer dieses pallastes so viel abgetheilte cellen zu bauen/als Cardinäle zugegen sind/ samt gewissen logen und örtern für die so genannten conclavisten/ die sich mit pflegen einzuschliessen/ um den Cardinälen aufzuwarten. Diese kleine kammern haben ihre gewisse zahl/ und werden durchs looß ausgetheilet/so/ daß es sich öffters begiebt/ daß gewisse Cardinäle/ die verschiedenen factionen zugethan/ neben einander logiren müssen. Gedachte cellen werden binnen den neun tagen/ da die cäremonien mit des Pabsts leich-begängniß verrichtet werden/ zurechte gemacht/ innerhalb welcher zeit iedermann ins Conclave hinein gehen/ und die cellen besehen darf/ welche auswendig mit grüner serge behangen sind/ ausgenommen derjenigen ihre/ welche des verstorbenen Pabstes favoriten/oder denselben/so von ihm befördert worden/ zuständig/ und dahero mit violet-farbigtem tuche bekleidet sind. Uber einer iedweden celle ist des Cardinals wappen/ welcher darinnen sich aufhält. Zwischen diesen cellen und den fenstern des pallasts ist eine lange gallerie zu desto besserer bequemligkeit des Conclave/ worvon die cellen ihr licht bekommen. Des nächsten tages nach des Pabstes begräbnis/ welches der 10te nach seinem tode ist/gehen die Cardinäle/ nachdem sie eine messe/ welche man missam Spiritus sancti nennet/ angehöret/ bey paaren und paaren ins Conclave/ allwo sie täglich/ morgends und abends/ in der capelle zu einem scrutinio oder untersuchung sich versammlen/ welches also geschicht/ daß sie ihre vota auf kleine zettelchen schreiben/ und selbige in einen kelch/ welcher auf dem altar stehet/ zusammen thun. Wenn nun alle darinnen seyn/werden 2 Cardinäle von den übrigen erwählet/ um die namen/so benennet worden/ öffentlich zu lesen/ und auszurechnen/ wie viel ein iedweder/ so viel in gedachten zettuln genennet worden/ stimmen vor sich hat. Und dieses geschiehet so lange/ bis 2 drittheil aus der Cardinäle anzahl auf eine person stimmen; wiewohl selten ein Pabst auf diese weise erwehlet wird. Wannenhero es geschicht/ daß nach gehaltenem scrutinio sie zu einem accez zusammen kommen/ das ist/ zu versuchen pflegen/ ob nicht etwan derjenige/ welcher die meisten stimmen im scrutinio vor sich hat/ zu 2 dritteln gelangen möge; iedoch ist hierbey zu mercken/daß sie im accez ihre vota denjenigen nicht geben können/für welche sie im scrutinio gewesen sind. Wenn dieses nicht will von statten gehen/ nehmen sie ihre zuflucht zur so genannten inspiration, welches eine öffentliche erklärung/ oder vielmehr conspiration vieler Cardinäle ist/ welche zusammen schreyen und ausruffen: der und der Cardinal N. N. ist Pabst/ als z. e. Pabst Altieri wird von einem oder zweyen/die die vornehmsten einer gewissen parthey sind/ zu erst benennet/ wenn sie nun genung vota finden/ zur versicherung/daß diese weise von statten gehen dürffte/so werden alsdann die übrigen Cardinäle genöthiget/ sich mit den andern zu vereinigen/ damit sie nicht in des neuen Pabstes ungnade fallen mögen/ dessen wahl doch ohne dem fortgehen würde/ es sey ihnen lieb oder leid. Was das scrutinium anlanget/so geschicht dasselbige folgender gestalt: ein ieglicher Cardinal macht seinen zettul zurechte/ worauf er seinen und desjenigen/ den er gerne zum Pabst hätte/ namen/ samt noch einem andern worte/ als gleichsam einem wahl-spruche/ schreibet. Des Cardinals name wird unter eine falte geschrieben/ und mit einem pitschier versiegelt. Der name des erwehlten wird durch einen conclavisten unter eine andere falte ohne siegel geschrieben/und das wort/ an welchem der Cardinal erkennet/ daß es sein name ist/den man herlieset/ wird auf die auswendige seite geschrieben/

Digitized by Google

ben/als zum exempel: Deo volente, oder etwas dergleichen. Die falte/welche des Cardinals namen bedecket/ wird nicht eher eröffnet/ als bis der Pabst erwählet ist/ welcher alsdann/ um zu wissen/ wer diejenigen seyn/ die zu seiner beförderung geholffen/ alle zettul gäntzlich aufmachet. Das beygefügte merck-wort dienet in dem accez darzu/ damit dadurch an tag komme/ daß ein ieglicher Cardinal ein ander votum gegeben ausser demjenigen/welches im scrutinio gegeben worden/ wann nemlich zwey zettul unter einen namen vorhanden sind/ worauf unterschiedliche personen stehen. Geschiehet es nun zu ende des angestellten scrutinii und accez, daß die vota zur wahl nicht genung seyn/ werden alle zettul verbrannt/ damit also der erwehler namen verborgen bleiben mögen. So lange das Conclave verschlossen ist/ werden ieglichem Cardinale nicht mehr als zwey/ oder zum höchsten drey diener zugegeben; und zwar wird dieses letztere nur einem Fürsten oder sonst wegen eines besondern privilegii verstattet. Nach solcher bedienung streben ihrer viele/ weil der neuerwehlte Pabst einem ieglichen conclavisten 3 oder 400 pfund schencket/ und auch/ weil sie alles nach belieben mit ansehen können/ was vorgehet; iedoch ist dieses amt ziemlich beschwerlich/ weil sie das essen und trincken von einem gewissen orte/ welcher allen denjenigen/ die daselbst leben/ gemein ist/ hinein tragen/ bey tische aufwarten/ und eben so eingeschlossen wie ihre Herren seyn müssen. Histoire du Conclave.

Concordatum Gallicum. Hierdurch wird insgemein des Königes in Franckreich Francisci I vertrag verstanden/welchen er den 16 augusti an. 1516 mit Pabst Leone X zu abschaffung der pragmaticæ sanctionis aufgerichtet/ von welcher berichtet wird/ daß Clotarius II an. 615 ein edict/ welches von allen Bischöffen des königreichs/ die auf dem 5ten patisischen concilio versammlet waren/ bestätiget worden/ ausgehen liesse/ krafft dessen verordnet wurde/ daß niemand/ ob er schon von der clerisey und dem volcke erwehlet worden/ solte zu einem geistlichen amte geweyhet und ordiniret werden/ wenn nicht zu erst der König denselben für tüchtig erkläret hätte: wie auch/ daß derselbe/ welchen der König hierzu ernennen würde/ solte angenommen werden/ wofern der prälate nicht etwan eine rechtmäßige ursache hätte/ ihn zu verwerffen. Solcher gestalt sahe der König auf das gemeine beste/ indem er die sache also anordnete/ daß niemand anders/ als würdige und dem Könige getreue personen zu geistlichen ämtern befördert werden möchten. In nachfolgenden zeiten geschahe es/ daß König Carolus VII auf dem concilio zu Bourges die so genannte sanctionem pragmaticam aufrichtete/ krafft welcher ein theil der clerisey ohne das volck oder die Ertz-Bischöffe oder die Bischöffe der provinzen zu rathe zu ziehen/ ihren Bischoff erwählen durfften/worbey dem Könige allein die freyheit überlassen wurde/ darein zu bewilligen/ und die wahl zu bestätigen/ wenn sie ihm gefiele. Dieses mißfiel dem römischen hofe/ welcher dahero den König und die frantzösische clerisey zu erst bittlich ersuchte/ und nachgehends auf dem lateranischen concilio nach Rom citirte/ allda zu erscheinen/ und ihre ursachen anzuzeigen/ warum sie sothane pragmaticam sanctionem nicht abschafften. Hierauf nun richtete Franciscus I diesen vertrag/ so Concordat pfleget genennet zu werden/ mit Pabst Leone X auf/ krafft dessen der König die freyheit hat/ diejenigen/ welche er zu regierung der bißthümer für tüchtig hält/zu ernennen; dem Pabste aber zustehet/ woferne er an der geschickligkeit und dem lebens-wandel des benahmten nichts zu tadeln hat/ seine bullen zu geben/ krafft deren selbiger hernachmals geweyhet wird. Das parlament/die clerisey und universität zu Paris waren erstlich der registrirung dieses vertrages sehr zuwider/ vorgebende/ daß selbiger den privilegiis ihrer kirche und den gesetzen des königreichs entgegen wäre; bewilligten aber gleichwohl endlich darein/ iedoch mit dieser feyerlichen bedingung/ daß sie es allein aus gehorsam gegen des Königes öfters wiederhohlte befehle thäten. Dieses Concordat nun war hierinnen von Clotarii edicte de anno 615 unterschieden/ daß vermöge desselben der Pabst keine macht hatte/ die tüchtigkeit des erwehlten zu untersuchen/ so/ daß sie dazumahl ihre Bischöffe vor sich selbst weiheten/ und sich nicht erst mühe machen durfften/ von Rom bullen hohlen zu lassen. s. Pragmatica Sanctio.

Concordata Germanica/ die teutschen Concordaten/ sind ein gewisser vertrag/ welcher an. 1447 zwischen dem Pabste Nicolao V und dem Käyser Friederico III aufgerichtet worden/ betreffend die rechte des Pabstes/ und die freyheit der Bischöffe und kirchen in Teutschland. Es war über dieser sache zum öftern und lange zwischen den Päbsten und dem teutschen reiche controvertiret worden/ und gieng insonderheit das Concilium basileense dahin/ daß der päbstlichen macht in kirchen-sachen gewisse gräntzen solten gesetzet werden; wie denn auch anfänglich die decreta des baselischen concilii von den Käysern und ständen des reichs approbiret wurden. Allein/es wichen die Teutschen zu ihrem eigenen schaden von dieser resolution ab/ und nachdem das baselische concilium dem Pabst Eugenio IV einen andern Pabst Felicem V entgegen gesetzt/ ergriffen die Teutschen die neutralität/ und hielten es weder mit Eugenio noch mit dem Pabst Felice. Endlich aber wurde diese neutralität sonderlich durch vielfältiges zureden des Aenea Sylvii Piccolomini/ so hernachmals Pabst worden/ aufgehoben/ indem sich besagter Käyser Friedericus von dem Aenea gar zu sehr auf des Pabsts Eugenii seiten lencken ließ/ so gar/daß er nicht allein diesen Aeneam nach Rom schickte/ und dem Pabst Eugenio allen gehorsam versprach/ sondern auch nach dessen tode sich sehr bemühete/ den Pabst Felicem dahin zu disponiren/ daß er sich der päbstlichen würde begeben möchte. Hierdurch nun hatte er sich bey dem Pabst Nicolao V vortrefflich recommendiret/ welcher einen Legaten schickte/ wegen der schwürigkeiten/ so noch nicht abgethan waren/ einen vergleich zu treffen/ und welcher also im jahr 1447 die concordata nationis germanicæ aufrichtete/ darinnen zwar der Pabst etwas weniges den Teutschen einräumete/ bey weiten aber nicht dasjenige/was man erhalten hätte können/ wenn man bey dem baselischen concilio geblieben wäre. Sonderlich aber gehen diese Concordata dahin/daß erstlich der Pabst sich vorbehält/ alle erledigte geistliche stellen/ die nicht nur zu Rom/ sondern auch in dem bis auf 2 tage-reisen davon sich erstreckendem umkreise befindlich sind/ sie mögen seyn/ von welcher gattung sie wollen/ seculares oder regulares,zu vergeben/ an statt/ daß sie zuvor durch die wahl besetzet wurden/ ohne ausnahme/ weder der Cardinäle noch anderer bedienten des apostolischen stuhls. Das andere betrifft die erwehlungen zu geistlichen ämtern/welche vom Pabste sollen bestätiget werden/ als z. e. die zu besetzenden ertz-bißthümer/ bißthümer/ canonicate und klöster/ welche unmittelbar vom Pabste dependiren/ und das privilegium einer canonicalischen wahl haben/ in welcher man bey der wahl/ wie sonst gewöhnlich/ nach den ordentlichen recht verfahren solte. Das dritte gehet auf die übrigen dignitäten und präbenden/ welche wechsels-weise von den Päbsten und ihren eigenen patronen vergeben werden. Also hat z. e. der Pabst die macht/ beydes welt- und geistliche präbenden in den monaten januario/ martio/ majo/ julio/ september/ november zu vergeben/welche daher menses papales genennet werden; hingegen den Bischöffen und Ertz Bischöffen sind die übrigen monate überlassen/ daß sie in selbigen die innerhalb ihrer diöcesen erledigte stellen vergeben können. Das 4te und letzte handelt/ wie es mit den annaten oder ersten einkünfften nach dem tode oder absetzung des geistlichen bedienten soll gehalten werden/ daß nemlich eine gewisse summa geldes dafür dem Pabst derjenige/ der die succession erhält/ zu erlegen schuldig ist. Diese Concordata nun wurden zwar von dem Pabst Nicolao V bestätiget; ob aber alle stände des teutschen reichs darein consentiret/ wird von etlichen gezweifelt. Dem sey/ wie ihm wolle/ dieses ist gewiß/ daß/ ob gleich die Päbste dadurch ein grosses gewonnen/ haben sie sich dennoch damit nicht wollen vergnügen lassen; sondern haben ihnen mehr zugeeignet/ als ihnen nach den concordatis zukömmt; dannenhero sich die stände des reichs zum öfftern darüber beschweret/ und insonderheit zu den zeiten des Käysers Maximiliani I ihre gravamina darwider hervor gebracht/ welche bey dem Frehero t. II script. rerum germ. und bey dem Melchiore Goldasto tomo II constitut. imperial. zu finden seyn. Dergleichen gravamina hat man auch im 16den seculo dem Nuntio apostolico des Pabsts Adriani VI vorgehalten. Im gegentheil aber haben auch die römischen Päbste sich zum öftern beschweret/ als wenn man in Teutschland diese Concordata nicht observire/ und sind deßfalls 2 päbstliche bullen verhanden/ als des Clementis VII und Gregorii XIII, in welchen sie ihre klagen deßfalls anbringen. Die erste führet diesen titul: Clementis VII constitutio de Prælatis & Principibus, usurpantibus dispositiones beneficiorum, sedi apostolicæ reservatorum, aut impedientibus sedis apostolicæ provisiones, contra formam Concordatorum intra eandem sedem apostolicam & nationem Germaniæ. Die andere führet den titul: Declaratio Gregorii XIII super concordatis Germaniæ, quod ordinarii collatores prætextu literarum Nicolai V Papæ pro concordia Germaniæ conferre non possunt beneficia ecclesiastica, post tres menses, ex quo vacarunt, si de illis intra hoc tempus a sede Apostolica provisum est. An seiten der stände in Teutschland pfleget man in so weit noch reflexion darauf zu machen/ daß man stets dahin dringet/ daß der Pabst selbige beobachten soll; wie denn in der capitulation Josephi art. 18 verordnet worden/ daß der römische König sein bestes vermögen dahin anwenden soll/ daß wider solche Concordata und verträge von dem Pabste nichts mehr vorgenommen werde. *Albert. Krantz.* in metrop. l. 10 & 11; *Goldast.* t. I constit. Imper.; *Platina* in Eugen. & Pio II; *Georg. Braden* de concordat. Germ.; *Herm. Conring.* de constit. Episcop. Germ. §. 83 seq.; *Pallavicini* hist. conc. trid. l. 1 c. 8. 15; *Limnæus* ad capitul. Caroli V pag. 395 seq.; *Schilterus* de libert. eccles. German. l. 6 c. 6 §. 9; &c.

Concordia/ eine göttin bey den Römern/ welche bey den Heyden sehr hoch gehalten wurde. Julius Cäsar und Tiberius baueten ihr einen tempel. Insgemein wurde sie unter der gestalt eines jungen mägdleins vorgestellet/ welches nach alter manier gekleidet/ mit einem krantze von blumen gekrönet war/ und in der rechten hand ein becken mit einem hertze/ / in der lincken aber ein gebündgen stecken hielte. Sonst auf einer müntze vom Käyser Nerva wird die einigkeit durch eine weibes person/welche mit dem lincken arm eine lantze trägt/ und mit dem andern einen schild/ so dann durch ein hintertheil eines schiffes und ein paar standarten mit diesen worten: concordia exercituum, abgebildet. Auf andern müntzen hält sie in der einen hand 2 zusammen-gefügte vorraths hörner/ und in der andern ein gefäß mit feuer. Auf andern wird sie durch granat-äpffel/ɔc. vorgestellet. *Livius* l. 9; *Plutarch.* in Corn. Gracch.; *Sueton.* in Tiber.; *Angeloni* histoir. des Cesars p. 102; *Ripa* in iconolog.

Concordia/ das land der eintracht/ oder wie es die Holländer nennen/ t'landt van eendracht, ist am ende des indianischen meeres in den mittäglichen ländern/ und ein theil der küste von neu-Holland/ welches an. 1618 von den Holländern entdecket worden/ als sie einen weg nach den moluckischen insuln suchten.

Concordia/ eine bischöffliche stadt in Friaul/welche zu Attilä zeiten verlassen und geschleiffet wurde. Ihr Bischoff/welcher unter den Patriarchen von Aquileja gehöret/residiret zu Porto Gruaro oder Romatino/

Digitized by Google

marino, nahe bey dem orte/ wo der vorige war. Pomponius Mela/ Strabo und Antoninus gedencken ihrer. Matthäus Samut/Bischoff daselbst/ ließ an. 1587 ordinationes synodales heraus gehen. *Pomp. Mela* l.2; *Strabo* l.5; *Blondus* l.2 & 3.

Concordia/ ein schloß und flecken im hertzogthume Mirandola am flusse Secchia/ so den titul einer grafschafft führet/ auch ehemals gute festungs-wercke gehabt/ deren es aber schon an. 1534 beraubet worden. Schaupl. des kriegs von Ital.

Condalus/ war des Königs in Carien/ Mausoli/ Gouverneur über Lycien/ welcher/ als er gewahr wurde/ daß die einwohner der besagten landschafft grosse lust an schönen haaren hätten/ alsofort daher gelegenheit nahm/ eine grosse summa geldes ihnen abzuzwacken: indem er verstellter weise vorgab/ als hätte er befehl vom Könige/ daß sie sich alle mit einander ihre haare abschneiden lassen solten/ iedoch hinzu setzte/ daß er vielleicht seines Herrn ungnade/ die er gewiß haben würde/ wenn er die vollstreckung des bekommenen befehls aufschöbe/ dadurch von sich abwältzen könte/ wenn er ihm dafür eine steuer schickte. Diesen vorschlag nahmen sie auch alsobald mit freuden an/ und bewilligten gar gerne eine gewisse kopf-steuer zu erlegen/ welche sich sehr hoch belieff. *Aristotel.* l.2 œconom.

Condapoli/ eine indianische stadt in der halb-insul disseit des Ganges im königreiche Golconde/ welche sehr weit im lande drinnen auf einem berge zwischen den beyden städten Golconde und Candavera lieget/ und eine noch ziemlich gute festung hat.

Conde/ eine niederländische stadt in Hennegau/ lat. Condatum oder Condate genannt/ liegt an der Schelde/ 2 meilen von Valenciennes. Die Frantzosen eroberten sie an. 1676/ und ließ der König sie regulair fortificiren/ und eine importante festung daraus machen. Es ist auch eine alte stiffts-kirche daselbst. Sie hatte Herren von grossen meriten/ und die auch wegen ihrer gelehrsamkeit berühmt waren; als da sind: Godefridus de Fontibus genannt condatensis, oder Godfried de Fontaines/ ein sohn Rogerii Herrn von Conde. Er wurde Bischoff zu Cambray/ und starb an. 1238 verschiedene wercke hinterlassende/ als: quodlibeta; de officiis divinis seu ecclesiasticis, &c. Johannes de Condato oder von Conde war auch aus dieser stadt. Er wurde ein Carmeliter-mönch zu Valenciennes/ und florirte ums jahr 1380. Er hat geschrieben in sententias libr. IV; in canon. epist. S. Ioannis sermones, &c. Sonderlich aber ist die stadt Conde berühmt/ weil eine linie von dem königlichen hause von Bourbon davon den namen führet. Es kam Conde an dieses hauß an. 1487 durch die heyrath Francisci von Bourbon Grafens von Vendome mit der Maria von Luxemburg/ einer wittwe Jacobi von Savoyen/ Grafens von Romont und der ältisten tochter und erbin Petri II von Luxemburg/ Grafens von S. Paul und Conversan/ rc. Sie starb an. 1547/ nachdem sie 52 jahr im wittwen-stande gelebet. Ihr sohn Carolus von Bourbon/ Graf und erster Hertzog von Vendome/ hatte verschiedene kinder/ darunter auch Antonius Königs Heinrici IV vater/ und Ludovicus/ welcher an. 1530 gebohren/ und das geschlechte der Printzen von Conde durch seinen ältesten sohn Heinricum I fortpflantzte. Dieser hinterließ Heinricum II, welcher an. 1646/ nachdem er Ludovicum II und Armandum gezeuget/ starb. Davon dieser den titul von Conty/ jener/ der Ludovicus/ den von Conde führete und an. 1686 starb. Von seiner gemahlin Clara Clementia/ des Urbani von Maille Marquis von Breze tochter/ so gleichfalls dieses zeitliche an. 1694 gesegnete/ hinterließ er Heinricum Julium von Bourbon/ Printzen von Conde/ Pair und oberhofmeister des königlichen hauses/ Hertzog von Anguien und Chateauroux/ Ritter der drey königlichen orden/ Gouverneur von Burgund/ Bresse/ Beugey/ rc. General-Lieutenant der königlichen trouppen/ welcher den 29sten julii an. 1643 gebohren/ und den 11 december an. 1663 sich mit Anna/ Eduardi Pfaltzgrafens am Rhein tochter/ vermählet hat. Aus welcher ehe verschiedene kinder gebohren/ darunter merckwürdig Ludovicus Hertzog von Bourbon/ Ritter der königlichen orden/ gebohren den 11 october an. 1668. Er hat sich an. 1685 den 24 julii mit Louisa Francisca/ des Königes Ludovici XIV von der Marquise Montespan legitimirten tochter/ vermählet/ und mit derselben unterschiedene kinder gezeuget/ davon der älteste Printz Ludovicus Heinricus/ Hertzog von Anguien/ den 18 augusti an. 1691 gebohren. Von den schwestern des ietztgedachten Ludovici Hertzogs von Bourbon/ ist Maria Theresia an. 1688 an Franciscum Ludovicum Printzen von Conty; Louisa Benedicta an. 1692 an Ludovicum Augustum von Bourbon/ Printzen von Maine vermählet. *Sammarth.* hist. geneal. de la mais. de France; *Miraeus* in not. eccl. belg. c.182; *Arnoul. Borstius* de vir. illustr. Carm.; *Valer. Andr.* bibl. belg.; *Imhof* geneal. Gall.

Conde/ am flusse Neireau/ lat. Condæum ad Norallum, eine kleine frantzösische stadt in der Normandie in Vexin/ welche nahe bey der gegend lieget/ da gedachter fluß Neireau sich mit der Orne vermenget.

Condelmeri; s. Eugenius IV.

Condelmeriis/ (Franciscus) genannt der Cardinal von Venedig/ Cämerer und ertz-Cantzler der römischen kirchen/ Bischoff zu Verona und Ostia/ Patriarch von Constantinopel/ rc. war von Venedig/ ein nepote des Pabsts Eugenii IV, welcher ihn den 19 september an. 1431 zum Cardinal machte. Er war Protonotarius apostolicus gewesen/ und wurde von Eugenio IV in verschiedenen legationen gebraucht. Er war das haupt einer schiffs-armade wider die Türcken/ und gieng nach Constantinopel/ woselbst Bartholomäus von Florentz wider die Griechen disputirte. Hernach/ als der Cardinal de la Rochetaillée Ertz-Bischoff von Besançon zu Rom gestorben/ gab der Pabst diese vacante stelle dem Condelmeriis; weil aber das dom-capitul zu Besançon schon Johannem le Fuin erwehlet/ begab er sich dieser stelle an. 1437/ und starb endlich zu Rom den 5 september an. 1453. *Platina*; *Onuphr.*, *Ciacon.*; *Garimbert.* in Eug. IV; *Antonin.* tit. 32 c.11 præf. & §. 13; *Blondus* dec. 3 l.6; *Chiflet* Vesont. p.II; *Aubery* hist. des Card.; &c.

Conders de Helpen/ (Bernhard) Herr von Fram/ Husinga/ Sartingehusen/ Menkewer/ rc. stetswährender präsident von Omeland/ Ritter des ordens von S. Michael/ war einer der geschicktesten politicorum unter den Holländern im verwichenen 17den seculo. Er war gebohren zu Gröningen an. 1601 aus einer adelichen und alten familie/ derer Ubbo Emmius weitläufftig meldung thut. Er war lange zeit ein mitglied der General-Staaten von den provintzen Gröningen und Omeland/ in welcher station er sich dergestalt gegen Franckreich verhalten/ daß er bey dem König Ludovico XIII in sehr grossen gnaden gestanden/ auch von ihm den ritter-orden S. Michael bekommen. Er wurde nachgehends von den General-Staaten als ambassadeur nach Dänemarck gesandt/ da er gleichfals seine geschicklichkeit zu negotiiren an tag legete. Die Königin Christina von Schweden hielt so viel von ihm/ daß sie ihm 2 kronen gab/ selbige in sein wappen zu setzen. Er starb an. 1677/ und hinterließ 3 söhne/ Abel/ Wilhelm und Friedrich/ davon der letztere/ land-rath von Gröningen und Omeland und aufseher über die müntze wegen Omeland/ ein werck von der architectur nach einer neu-erfundenen art in 3 volum. geschrieben/ welches der König in Franckreich besitzet. *Aitzema* herstelde loeuw.

Condom/ am fluß Baise/ eine frantzösische stadt in Guienne/ welche einen bischöfflichen sitz hat/ so unter Bourdeaux gehöret/ und welchen der Pabst Johannes XXII an. 1301 daselbst aufgerichtet. Sie ist die haupt-stadt von einer kleinen landschafft/ Condomois genannt/ lieget 3 meilen von Nerac/ und ist der Lateiner ihr Condomium Vasconum. Vor zeiten hat sie unter das amt und bißthum von Agen gehöret; nachgehends aber/ da sie ihre eigene Bischöffe bekommen/ ist auch ein hof-gerichte dahin geleget worden. Die stadt ist groß/ aber schlecht bewohnt. An. 1569 wurde sie von Gabriel de Montgomery/ der protestirenden armee Generale/ eingenommen. *Du Chesne* antiq. des villes; *Sammarth.* Gall. christ.; *Oihenart.* not. utr. Vascon.; *Dupleix*; *&c.*

Condore/ eine provintz und hertzogthum in Moscau gegen Pietzora und der wüsten Tartarey zu/ welche südwärts an die provintz Permski/ ostwärts an einen theil von Pietzora/ nordwärts an Jughorski/ und westwärts an die landschafft Dwina stösset. Die haupt-stadt darinnen heisset Wirchaturia. Das übrige theil der landschafft ist mehrentheils mit bergen und gehöltzen bedecket.

Condren/ (Carolus de) der andere general der congregationis oratorii, war aus einer adelichen familie/ welche bey mehr als 500 jahren wichtige ämter bedienet. Sein vater stund bey dem König Heinrico IV von Franckreich in grossen gnaden/ welcher ihn zum Gouverneur seines schlosses Monceaux/ wohin er/ um mit der jagd zu divertiren/ sich zu begeben pflegte/ gemacht. Carolus war gebohren den 15 december an. 1588 in dem dorffe Vaubuin nahe bey Soissons/ als seine mutter auf einer reise begriffen war. Nachdem er die philosophie studiret hatte/ wolte er sich auch zu der theologie wenden; allein sein vater/ welcher ihn am hofe oder im kriege anzubringen vorhatte/ wolte solches nicht zulassen. Jedoch nichts destoweniger als Carolus auf dem lande war/ ließ er den Augustinum und Thomam nebst etlichen andern theologischen büchern dahin bringen/ welche er ohne seines vatern wissen lase. Hernachmals/ als er in eine kranckheit gefallen/ und sein vater sich seiner ehemals gethahenen gelübde erinnerte/ gab er ihm die erlaubniß/ den geistlichen stand zu erwählen. Als er nun wieder gesund worden/ begab er sich nach Paris/ daselbst in der Sorbonne zu studiren/ hatte auch die berühmten Gamache und du Val zu seinen lehrmeistern/ und als er seine studia absolviret/ wurde er Baccalaureus, hernach Licentiat, und nachdem er in die Sorbonne recipiret worden/ bereitete er sich nachgehends darzu/ den priester-orden anzunehmen/ welches auch an. 1614 geschehen/ und hernach wurde er Doctor. An. 1617 wurde er in die congregationem oratorii, auf begehren des stiffters derselben/ des Mr. de Berulle, aufgenommen/ und bekam die aufsicht über verschiedene personen. Jederman verwunderte sich über seine sonderbare erkänntniß und grosse krafft andere zu unterrichten. Er war kaum ein jahr/ da er ausgeschicket wurde/ fundationes zu machen/ wie er denn auch 4 ansehnliche häuser gestifftet. Als er wieder zurück gekommen/ wolte die Königin Maria von Medicis/ daß er bey dem Hertzog von Orleans/ dem eintzigen bruder Ludovici XIII, beicht-vater werden solte; welche charge ihn veranlassete/ daß er zweymal am vergleich dieses Hertzogs mit dem König arbeitete/ selbigen auch glücklich zu stande brachte/ und dadurch vielen verdrüßligkeiten/ die sonst in Franckreich entstanden wären/ zuvor kam. Jedoch suchte er hierfür keine belohnung am hofe/ sondern begab sich in der stille in das oratorium. Und ob ihm gleich nach dem ersten vergleich der König durch den Mr. de Bellegarde einen Cardinals-hut zu verschaffen/ anbieten ließ/ so sagte doch der P. Condren/ er wolte lieber das königreich verlassen/ als diese ehre annehmen; und nach dem andern vergleich offerirte ihm der Cardinal Richelieu vergebens das ertzbißthum zu Reims oder Lyon. Als aber Mr. Berulle, general der congregation oratorii, gestorben/ ward P. Condren an dessen stelle erwehlet/

wehlet/ und als er auch diesem amte mit grossem eifer vorgestanden/ gesegnete er den 7 januarii an. 1641 dieses zeitliche. *P. Anselote* vie du Pere de Condren.

Condrieu oder Condrieux/ lat. Condriacum oder Condrievium, ein frantzösischer flecken in Lyonnois/ welcher auf einem lustigen hügel gegen der Rhone über erbauet ist/ 17 meilen unter Lyons/ und 2 von Vienne lieget. Ist wegen seines vortrefflichen weins berühmt.

Condros/ lat. Condustrum oder Condrusium, eine zum stifft Lüttich gehörige landschafft/ welche disseits der Maas von der stadt Lüttich an bis Dinant sich erstrecket/ worinnen Huy die haupt stadt ist. Hat den namen von den Condrusis/ einem teutschen volcke/ so in dieser gegend gewohnet/ bekommen. *Cæs.* de bell. Gall. l. 2 & 6; *Marlian.* veter. Gall. locor. descript.

Conei oder **Caune**/ lat. Conæus, (Georgius) war aus einer adelichen familie in Schottland gebohren/ gieng in der jugend aus seinem vaterlande/ und kam nach Italien/ woselbst er einige zeit zu Modena zubrachte/ und unter dem Pabst Paulo V nach Rom gieng. Er war in der griechischen und lateinischen sprache wohl erfahren/ und nahm ihn der Cardinal Montalto zu sich/ und nach dessen absterben kam er bey dem Cardinal Francisco Barberini/ einem nepoten des Pabsts Urbani VIII, welcher Pabst ihn gar werth hielte/ und als Nuntium zu der Königin von Engeland Mariam Henriettam schickte. Welche commission er wohl ausgerichtet/ und nach drey jahren wieder nach Rom gekommen/ woselbst er den 10 januarii an. 1640 im 42sten jahre seines alters starb/ eben da der Pabst ihm einen Cardinals-hut geben wolte. Es hinterließ Conäus einige schrifften/ als da sind: das leben der Maria Stuart; de institutione Principis; de duplici statu religionis apud Scotos; demonstratio religionis, &c. *Ian. Nic. Erythræi* pinac. I c. 74; *Mireus* de script. sec. 17; &c.

Coner/ eine irrländische stadt in der provintz Ulster mit einem bischoffthum unter Armagh. Sie liegt an dem fluß Cone an dem fluß Downe/ und ist itzo fast gantz ruiniret.

Conette/ (Thomas) ein Carmeliter-mönch/ welcher im 14den seculo berühmt gewesen/ und von dem kloster/ darinnen er zu Rennes gelebet/ Thomas rhedonensis genannt. Er war bürtig aus Bretagne/ und machte ihm einen grossen namen durch seine predigten. Wo er nur hinkam/ erzeigete man ihm grosse ehre/ und war die menge seiner zuhörer allenthalben unglaublich/ insonderheit bestrafte er die laster der geistlichkeit/ und den pracht des frauenzimmers mit grossem ernst/ redete auch mit solchem nachdruck/ daß viele vornehme weibes personen ihren haupt-zierrath/ so mit den heutigen fontangen kan verglichen werden/ freywillig ablegten. Etliche melden/ er habe die kinder ermahnet/ die weibes personen/ so sich in dergleichen schmuck sehen liessen/ öffentlich zu beschimpffen; daher viele solchen nur aus furcht weggethan/ hernachmals aber wieder angeleget. Allen überflüssigen habit/ carten und dergleichen/ hat er selbst verbrannt/ und dadurch seinen grossen eifer bewiesen; solches geschahe in den Niederlanden/ wohin er sich aus dem kloster zu Rennes begeben hatte/ von dannen gieng er nach Italien/ reformirte den Carmeliter-orden zu Mantua nicht ohne widerspruch; von Mantua kam er nach Venedig/ woselbst er ein solches ansehen erlangete/ daß ihm auch die gesandten dieser republic/ mit welchen er nach Rom gieng/ dem Pabste als einen mann von sonderbarer heiligkeit recommendirten. Der Pabst aber/ so bald er erfuhr/ daß er zu Rom war/ ließ er ihm seinen proceß machen. Man beschuldigte ihn allerhand kätzereyen/ worunter die gröste war/ daß er das gottlose leben der geistlichkeit und des römischen hofes mit grossem eyfer bestrafete/ und wurde er endlich zu Rom an. 1434 verbrannt. Er wird von vielen auch unter den römisch-catholischen für unschuldig gehalten/ und zählet ihn Baptista Mantuanus, general der Carmeliter/ unter die märtyrer. *Argentre* hist. de Bretagne l. 10 c. 42; *Paradin* annal. de Bourgogne ad. an. 1428; *Matth. Flacius Illyricus* in catal. testium verit. t. II l. 19 p. 869; *Bayle.*

Confalon/ eine brüderschafft einiger layen/ die man Pœnitentes nennet/ wurde am ersten durch einige römische bürger aufgerichtet/ und schrieb ihnen der heilige Bonaventura an. 1264 eine eigene gebet-formul vor/ und der Pabst Gregorius XIII bestätigte diese societät. Der König in Franckreich/ Heinricus III, fieng eine an. 1583 zu Paris an/ da er sich selbst in einer procession, mit dem habit eines büssenden angethan/ ein leich-begängniß hielte/ wobey der Cardinal von Guise das creutze trug/ und sein bruder der Hertzog von Mayenne cæremonien-meister war. *Spondan.* A. C. 1274. 1576. 1583; vol. II bullar. const. 38 & 79 Greg. XIII; & const. 37 Sixti V, &c.

Confeßion/ augspurgische confeßion; s. Augspurg.

Conflant/ lat. Confluentes, eine kleine landschafft in Roußillon/ welche zwischen Languedoc und der grafschaft Cerdagne gegen die pyrenäischen gebürge zu lieget/ und an. 1659 krafft des pyrenäischen friedens der kron Franckreich abgetreten wurde. *Petr. de Marca* in Marca hispan.

Confucius/ ein berühmter chinesischer philosophus/ welcher 551 jahr vor unsers Heylandes geburt im königreiche Lu/ so anitzo die provintz Xantung genennet wird/ aus einer alten und edlen familie gebohren worden. Sein vater hieß Xoleam-Hé, welcher im königreiche Sum eine wichtige bedienung hatte. Sein lebhaffter und ungemein kluger verstand brachte ihn von kindheit an in groß ansehen/ und als er Mandarin war/ und mit in der regierung des königreichs Lu gebraucht wurde/ gab er alsofort mit seinem exempel zu erkennen/ wie nützlich es sey/ daß die Könige selbst gelehrt wären/ oder doch gelehrte und weise leute zu ihren dienern hätten. Die wissenschafft der sitten und regierungs-kunst/ die er vollkommen inne hatte/ brachte ihm in regierung des staats und aufrichtung der gesetze grossen ruhm zu wege. Ungeachtet aber dieser seiner vorsorge/ rissen gleichwohl an seines Herrn hofe viel unordnungen ein/ und zwar aus schuld unterschiedlicher junger damen/ welche von dem Könige von Xi mit fleiß dahin gesandt worden/ um den König von Lu in wollüsten zu verstricken/ und weibisch zu machen/ damit er darüber seines reichs-sorgen vergessen möchte. Als nun Confucius sahe/ daß der König seinem guten rathe nicht folgen wolte/ verließ er sein amt samt dem hofe/ und begab sich ins königreich Sum/ allwo er die sitten-kunst mit solchem applausu lehrete/ daß er in kurtzer zeit über 3000 schüler hatte/ unter welchen ihrer 70 die andern an gelehrsamkeit und tugend übertraffen; wannenhero die Chineser selbige noch bis auf den heutigen tag in sonderbaren ehren halten. Er theilete seine lehre in 4 stücken ein/ und seine schüler in eben so viel classen/ oder vielmehr schulen. Die erste ordnung bestund aus denjenigen/ welche lerneten tugendhafft werden; den andern wurde die kunst wohl zu raisoniren und die beredtsamkeit beygebracht; in der dritten wurde von regierungs-sachen und von der pflicht der obrigkeiten gehandelt; die vierdte ordnung wurde darzu angeführet/ daß sie von tugend und den sitten wohl reden und andere unterrichten konte. Darbey war Confucius überaus bescheiden und demüthig/ immaßen er öffentlich sich erklärete/ daß er nicht der erste erfinder dieser lehre wäre/ sondern daß er sie nur aus seiner vorfahren/ und vornemlich aus der Könige Yao und Xun/ welche über 1500 jahr vor seiner zeit gelebet/ schrifften zusammen getragen hätte. Darnach pflegte er oft zu sagen/ daß ein sehr heiliger mann in den westlichen ländern/ mit namen Si-fam-Ren-Ximgin, wäre; mehr aber meldete er nicht von ihm. Im 66sten jahre nach Christi geburt schickte der Käyser Mim-ti gewisse abgesandten gegen westen zu/ um diesen heiligen mann zu suchen; allein/ diese blieben in einer insul am rothen meere stille stehen/ um ein berühmt götzen-bild/ mit namen Fe, welches einen philosophum/ der 500 jahr vor Confucio gelebet/ abbilden solte/ zu betrachten. Dieses nahmen sie mit sich/ nachdem sie sich zuvor unterrichten lassen/ wie man es verehren müste/ und führeten also einen abgöttischen dienst in China ein/ welche zuvor des Confucii lehren/ als die stets den atheismum und die abgötterey verdammeten/ an vielen orten abgeschaffet hatten. Als Confucius gestorben/ ward er im königreich Lu begraben/ als wohin er sich mit seinen schülern begeben hatte. Sein grab ist nahe bey der stadt Kio-fu, am ufer des flusses Su/ in der academie/ woselbst er lehrete. Es ist ein grosser platz gantz eingemauert/ und siehet einem flecken ähnlich. Dieser philosophus ist über 2000 jahr in China sehr hoch geschätzet worden/ und wird noch bis diese stunde hoch geachtet/ so/ daß niemand kan ein Mandarin werden/ oder zu einem vornehmen amte gelangen/ der nicht in seiner lehre einen Doctor abgiebet. Eine iegliche stadt hat einen pallast/ welcher seinem gedächtniß gewiedmet ist; und wenn einige so genannte bedienten des langes rocks/ oder vornehme beamte/ vor selbigen vorbey paßiren/ verlassen sie ihre trag-baaren oder palakyn, und gehen eine ecke zu fusse/ um hierdurch ihre ehrerbietigkeit gegen sein andencken zu bezeugen. Die vordersten spitzen dieser herrlichen gebäue zeigen allemal seinen grossen titul mit goldenen buchstaben/ als z. e. dem grossen meister/ dem berühmten und weisen Könige der gelehrsamkeit. Und in allen diesen und dergleichen lob-sprüchen gebrauchen sie sich niemalen des wortes Yun, so eigentlich den götzen beygeleget wird/ um hiermit anzuzeigen/ daß Confucii lehre den götzen-dienst verdamme. A. C. 1646 lebete einer von seinen nachkömmlingen/ welcher in grossem ansehen war/ und dahero auch von Xanchi/ dem tartarischen Könige/ welcher gleich dazumal China unter sich brachte/ mit vieler ehrerbietigkeit aufgenommen wurde. Alle diejenigen/ welche aus diesem geschlechte entsprungen/ sind krafft ihrer geburt Mandarins/ und haben ein mit den Printzen vom geblüte gemeines privilegium, daß sie keinen tribut geben dörffen. Uber dieses sind auch alle neu angenommene Doctores verpflichtet/ einem Mandarin von Confucii geschlechte ein präsent zu geben. Um dieser ursachen willen geschicht es/ daß die päbstlichen missionarii seine lehre lernen/ und sich seiner autorität bedienen/ um sich also unter den Chinensern in credit zu setzen/ und sie desto leichter zum christlichen glauben zu bekehren. Seine grund-lehren sind mehrentheils sehr vernunfft-mäßig/ daß dahero auch die gelehrten im reiche niemand hören wollen/ der selbige verachtet. *Confucius* Sinarum philosophus, sive scientia sinica latine exposita studio & opera *Prosperi Intorcetta, Christiani Herdtrich, Franc. Rougemont, Philippi Couplet* PP. Soc. Iesu, Paris 1687 fol.

Congallus I, der 44ste König in Schottland/ welcher seinem vetter Constantino I succedirte. Er nahm sich vor/ des volcks sitten zu reformiren/ und das im schwange gehende rauben und stehlen zu hemmen. Dahero bemühete er sich/ etliche durch sein eigen exempel zu einem bürgerlichen erbaren leben zu gewöhnen; andere hingegen/ welche sich widerspenstig bezeigten/ strafte er entweder harte/ oder verachtete sie/ und also brachte er alles wieder in den ersten zustand. Als die Britannier vernommen/ daß er ein friedliebender Herr wäre/ hielten sie bey Aurelio Ambrosio an/ daß er Westmorland den Schotten wiederum wegnehmen möchte. Ob nun wohl dieses gar leichte zu einem weitläufftigen kriege hätte ausschlagen können; so wurde doch die sache noch in der güte verglichen. Congallus führete seine gantze lebens-zeit durch kriege mit den Sachsen/ ließ immerdar mit ihnen scharmutziren/ und schickte einen theil von seiner armee den Britannirn zu hülffe. Zu seiner zeit lebten Merlin und Gildas/ die zwey berühmten britanni-

Digitized by Google

Britannischen propheten. Endlich starb er an. C. 500 im 22sten jahre seiner regierung. *Buchan.* rer. Scot. l. 5.

Congallus II, der 47ste König in Schottland / succedirte Eugenio III an. 558. Er war ein friedliebender und frommer Fürst/ und machte sich durch seine tugenden bey der nachwelt berühmt. Er stritte gleichsam mit der damaligen geistlichkeit in der lebens-strengigkeit/ ungeachtet sie zu der zeit eine sehr ernstliche und strenge zucht hielten. Darnebenst bereicherte er sie mit gütern und einkommen; iedoch mehr mit christlicher intention/als mit erwünschtem ausgange. Endlich suchte er auch das allzufreye und liederliche leben der soldaten und anderer leute zu hemmen / iedoch mehr mit dem exemplarischen nachdrucke seines eigenen lebens / als mit strengen gesetzen. Er halff den Britanniern wider die Sachsen / und starb anno 568. *Buchan.* l. 5.

Congallus III, der 66ste König in Schottland / succedirte Achajo/ und nachdem er 5 jahr im friede regieret / starb er anno 814. *Buchan.* l. 5.

Congleton / eine grosse und nahmhaffte engeländische stadt in Cheshire an der Dane / welche von einem major und 6 altermännern regieret wird. Die einwohner machen viel handschuhe/ beutel und spitzen.

Congo/ ein königreich in Africa / welches ostwärts an Abyßinien und westwärts an das grosse welt-meer stöset/südwärts aber hat es das reich Monomotapá und die küsten der Cafaren/und nordwärts das land der Schwartzen. Der erdboden ist darinnen sehr fruchtbar wegen der vielen flüsse / von welchen das land überschwemmet wird / wenn es regenicht wetter ist. Citronen und pomerantzen wachsen darinnen in grosser menge/ und sind trefflich gut; ihre dattel-bäume geben viel früchte/ woraus sie wein machen. Die ufer des flusses Lelunde stehen bis gen san Salvador voller cedern und anderer fruchtbarer bäume. Die Holländer haben das meiste theil von ihrem Caßia und Tamarinden aus diesem lande / woselbst auch sehr viel und gantz ungemein grosse elephanten sind / von welchen ein einiger zahn über 200 pfund zu wiegen pfleget. Sonst wird auch ein kleines thier/Eutiengie genannt/ daselbst gefangen/ dessen futter so hoch gehalten/ daß niemand anders/ als nur Könige oder Fürsten und andere grosse Herren/ welche von jenem erlaubniß bekommen/ selbiges tragen dürffen. Die Könige von Lovango/ Cacongo und Goy lassen dergleichen fellchen holen/ und halten sie für gantz sonderbare geschencke. Jacob Canus ein Portugies entdeckte anno 1484 dieses königreich unter dem Könige Johanne II. Die meisten einwohner in Congo sind sehr schwatz / iedoch nicht so gar ungestalt wie die schwartzen in Nubia und Guinea. Gegen ihre nachbarn erzeigen sie sich stoltz und hochmüthig / gegen fremde aber sehr höflich. Ihr verstand ist ziemlich lebhafft/ und ihr gemüth hitzig/ iedoch ist keine sonderliche tapfferkeit an ihnen zu verspüren; wie denn 20 Europäer gar wohl 200 von ihnen jagen würden. Zuvor ehe die Portugiesen die christliche religion einführten / hatten die vornehmen personen unter ihnen keine andere namen/ als die sie von ihren herrschafften führten/ z. e. Mani Songo/ d. i. der Herr von Songo / ꝛc. und die gemeinen leute nannten sich nach den namen der unvernünfftigen thiere und pflantzen. Allein von selbiger zeit an haben sie in der tauffe gleichwie andere Christen neue namen bekommen. Des Königes von Congo einkünffte bestehen in einem gewissen jährlichen tribute/ welchen ihm die Hertzoge von Bamba/ Batta und Sunda/ die Grafen von Pemba und Pango und seine andern vasallen an viehe / millet/ fimbos (welches gewisse kleine schalen sind/ die sie an statt der müntze gebrauchen) und andere geschencke von wein/palm-und datteln-öl und andern früchten bezahlen. Die ausrüstung ihrer soldaten ist gantz sonderbar. Ihre Capitaine tragen viereckigte mützen / welche mit pfauen-und strauß-federn ausgezieret sind. Das obertheil ihres leibes ist nacket/ dahero sie eiserne ketten auf ihren brüsten und rücken tragen. Ihre waffen bestehen aus bogen/ pfeilen/ äxten und dolchen. Darnebst haben sie auch schilde/ welche aus baum-rinden gemacht und mit büffel-haut überzogen sind / andere haben auch büchsen und musqueten. Ihre gantze armee bestehet aus lauter fuß-volcke / weiln es ihnen an pferden mangelt. Diejenigen/ welche den feind zu erst angreiffen/ tragen schellen um ihre wehr-gehencke herum/ damit sie durch deren klang die übrige mannschafft behertzt machen mögen. Die Gouverneurs führen den titul Mant samt dem namen der provintz/ darüber sie commandiren/ so/ daß der Gouverneur von Congo genennet wird/ Mani-Congo/ der Herr von Vamma Mani-Vamma/ ꝛc. Nebst den giebts auch einige Herren/ welche Hertzoge / und andere/ welche Grafen tituliret werden. Die übrigen geringern Herren aber werden schlecht weg Mani genennet. Die Portugiesen nennen sie allesamt Souas. Die Königin wird Mani-Monbanda genannt / das ist: die vornehmste unter den weibern. Denn ob schon dieser König ein Christ ist / so hält er sich doch noch immerfort seine concubinen. Am tage seiner vermählung läst er aller seiner unterthanen betten messen / wofür sie ihm/nachdem die betten groß sind/ eine gewisse summa geldes bezahlen müssen/ welches der Printzeßin gehöret. Vor zeiten war der Hertzog von Bamba der fast gewisseste und gewöhnliche kron-erbe. Allein anietzo geschicht die wahl nach der vielheit der stimmen/ und stehet bey den vornehmsten Herren und Portugiesen. Der Graf von Songo ist der mächtigste unter allen vasallen/ welche der König von Congo hat; wannenhero er sich gar leichte seinem gehorsam entziehen könte / weil zumalen grosse armeen gar schwerlich in sein land kommen können. An. 1608 schickte der König von Congo einen abgesandten an den Pabst Paulum V. A. 1644 und 47 sendete Innocentius X dem Könige von Congo/ auf dessen ansuchen/ einige Capuciner/ welche von gedachtem Grafen sehr gnädig empfangen wurden / und sich geschwinde über unterschiedliche provintzen des königreichs ausbreiteten. *Ioh. de Barros* l. 3 c. 3; *Maffei* hist. Ind. l. 1, l. 9 c. 2. 4. 25; *Marmol.*; *Spondan.* an. C. 1484; *Dappers* descr. Africæ; &c.

Congregatio rituum/ ist ein gewiß collegium zu Rom/ welches aus Cardinälen bestehet/ und vom Pabste verordnet ist / die kirchen-cæremonien zu beobachten: die obsicht auf den gottesdienst/ desgleichen auf die canonisirung der heiligen/ die præcedentz der abgesandten und andere dergleichen dinge mehr zu haben. Diese congregation wird zum wenigsten die woche einmal im pallaste des Cardinal-Decani gehalten.

Congregatio sancti officii/ ist gleicher gestalt ein mit gewisser macht begabtes collegium zu Rom/ so aus 12 Cardinälen und verschiedenen Prälaten / welche consultores genennet werden / bestehet. Selbiges untersuchet die inquisitions-sachen / was kätzereyen betrifft/ und hat sein absonderlich palatium, einige bediente und gefängnisse. Diese congregation kömmt gemeiniglich des mittewochs im pallaste des ältesten Cardinals/ und des donnerstags vor dem Pabste zusammen. *Onuphr.*

Coni/ lat. Cuneum, eine reiche italiänische handels-stadt in Piemont/ welche auf einem hügel lieget/ in der gegend / wo die 2 kleinen flüsse Stura und Giesso zusammen kommen / 5 meilen von Saluzzo. Das gute lager machet sie von nitur feste / wiewol sie überdiß noch mit starcken fortificationen und einer citadelle verwahret ist. Sie hielte eine belagerung von Francisco Ians. Allein 1641 machte sich der Graf d' Harcourt unter Ludovico XIII davon meister; Ludovicus XIV aber kunte an. 1691 nicht so glücklich seyn / inmaßen sein dahin commandirter General de Feuquieres genöthiget wurde / die belagerung aufzuheben.

Coniglieri oder Conigæas/ lat. Pelagiæ insulæ, sind 5 kleine insuln in der mittelländischen see zwischen Sicilien / Malta und dem königreiche Tunis / nicht weit vom golfo di Mahometa gelegen.

Conisalus/ ein gewisser abgott der Heyden/ welchen die Athenienser auf eben eine solche weise anbeteten/ als wie die Lampsacener den Priapum verehreten. Unterschiedliche halten dafür / daß beyde einerley gewesen. *Strabo* l. 3.

Conitia; s. Konits.

Connanus/ (Franciscus) oder de Connan, Herr von Coulon und Rabestan/ Maitre des Requêtes des königlichen hauses / und einer von den vornehmsten rechts-gelehrten seiner zeit. Er war von Paris/ ein sohn Petri de Connan/ Kammermeisters in der rechen-kammer/ und studirte das recht zu Orleans unter dem Petro Stella / und zu Bourges unter dem berühmten Alciato / welcher sehr viel auf den Connanum hielt. Dieser/ als er wieder zurück nach Paris gekommen/ practicirte einige zeit im parlamente/woselbst er sich ein grosses ansehen zuwege brachte. Hernachmals wurde er Maitre des Comptes, und endlich machte ihn der König Franciscus I an. 1544 zum Maitre des Requêtes. Ubrigens hatte sich Connanus eine sehr schwere arbeit vorgenommen/ nemlich das confuse corpus juris, und die darinnen befindliche grosse menge der gesetze in eine ordnung zu bringen / und aus der rechts-gelahrtheit eine rechte methodische wissenschafft zu machen / arbeitete auch darüber mit ungemeinem fleiß; allein/ weil er gar zärtlich war/ starb er im 43sten jahre seines alters an. 1551 im monat septemb. Er hinterließ 4 bücher der commentariorum in jus civile, welche Ludovicus le Roy oder Regius, sein vertrauter freund/ zusammen heraus gegeben. Sein sohn Nicolaus de Connan hatte eine tochter Mariam/ welche eine gemahlin war Hectors de Chievré, Herrn von Plessis de Frazé, Rabestan, &c. und Franciscam Margaretam von Chievré zeugte/ welche an. 1634 an Antonium Hertzogen von Grammont / Pair und Marschall von Franckreich vermählet wurde. *Sammarth* l. 1 elog.; *Blanchard.* hist. des Mait. des Requet.

Connaught/ lat. Connacia, ist eine von den 4 grossen provintzen in Irrland/ welche nordwärts an Ulster / ostwärts an Leinster / südwärts an Mounster/ und westwärts an das grosse west-meer gräntzet. Sie hält 7 grafschafften in sich/ als Slego/ Mago/ Rosecommon/ Letrum/ Gallway und Clave oder Thomond. Deroselben alte einwohner werden von dem Ptolemäo Ganganos und Concanos genennet. Strabo hingegen nennet sie Coniacos und Coniscos. Das land ist allhier gut/ allein die einwohner sollen so faul seyn / daß sie lieber betteln als arbeiten wollen. *Cambden.* Britan.

Connetable ist der name eines gewissen kron-bedienten in Franckreich/ der vor zeiten in grossem ansehen war. Die letzten Käyser hatten ihre Comites stabuli; welches amt hernach auch bey den ersten Königen in Franckreich war/und hatten dieselben die aufsicht über den königlichen stall. Nach diesem wurde hieraus eine krieges-charge gemacht/ so/ daß sie aus königlichen hof-bedienten reichs-bedienten wurden. Ihre personen waren privilegiret/ und wurden in währender minderjährigkeit des Königs zu nechst nach den Printzen vom geblüth gezehlet. Desgleichen gehorchte ihnen nächst dem Könige die armee. Sie hatten das ober-regiment über alle krieges-sachen / als über die abstrafung der missethäter/ austheilung der beuthe und übergebung der belagerten örter. Es pflegte die charge von fürstlichen und andern hohen personen/ so entweder aus vornehmen geschlechte / oder so gar sonderbare meriten hatten/ verwaltet zu werden. Nachgehends aber ist selbige von dem Könige Ludovico XIII an. 1627 durch ein ei-

genes edict aufgehoben worden / und pflegen die Marschalle von Franckreich heutiges tages dasjenige zu verrichten/was sonst den Connetables zukam. Unter den letztern/die in Franckreich diese stelle bekleidet/ sind sonderlich berühmt Carolus II, Hertzog von Bourbon/welcher an. 1515 von dem Könige Francisco I darzu erhoben worden; diesem folgte Annas von Montmorency/ welcher an seiner wunden/die er in der schlacht bey S. Denis empfangen/ an. 1567 starb. Hierauf war diese stelle 27 jahr vacant/und gab sie der König Heinricus IV an. 1593 Heinrico/ einem sohne des Annä von Montmorency/ welcher an. 1614 starb. Sieben jahr darauf/ nemlich an. 1621/ wurde selbige conferiret Carolo von Albert/ Hertzogen von Luines/ der noch in selbigem jahre starb. Franciscus de Bonne, Hertzog von Lesdiguieres wurde Connetable an. 1621/ und starb an. 1626/ und dieser ist der letzte / der solche dignität besessen. Sonstenhaben auch einige andere reiche ihre Connetables gehabt: als Engeland und Spanien; ja in diesem letztern reiche befindet sich diese dignität noch heutiges tages in Castilien/ so/ daß in des Königes und des Connetables namen die soldaten pflegen geworben zu werden; auch sind in Flandern vor diesem Connetables gewesen / welche die höchste dignität in krieges-sachen gehabt. *du Tillet; du Haillan* & *Pasquier* recherch. de France l. 2 c. 11 & 12; *Vignier; le Ferron.; Sammarth; Godefroy; &c. Becmann.* syntagm. dign. illustr. diss. 12 c. 3 §. 10.

Conober/ ein Printz von klein-Bretagne / hielt es mit dem Chramne/ als er wider seinen vater den König Clotarium I revoltirte. Er wurde in der schlacht / so nicht weit von der see gehalten/ anno 558 getödtet.

Conon oder **Cuno**/ ein Pabst / welcher aus Thracien gebürtig war/ in Sicilien auferzogen/ und nachgehends zu Rom priester wurde/ woselbst er endlich Johanni V an. 686 succedirte / und also die spaltung und uneinigkeit/ welche sich zwischen dem ertz-priester Petro und dem priester Theodoro erhoben hatte/ da einer von der clerisey und der andere von damaligen römischen soldaten erwehlet worden/stillete. Jedoch genoß Conon diese ehre nicht lange/ inmasen er ohngefähr 11 monat nach seiner wahl an. 687 starb. *Anastas.; Baron.* an. C. 686 & 687.

Conon oder **Cunno** / ein berühmter Cardinal im 12ten seculo/ war aus dem geschlechte der Grafen von Aurach in Teutschland. Der Pabst Paschalis II machte ihn an. 1107 zum Cardinal / und gab ihm das bischofthum Palästrina/ und schickte ihn darauf nach Orient/ woselbst er zu Jerusalem an. 1111 ein concilium wider den Käyser Henricum V hielt/ und denselben wegen der streitigkeiten / die er mit dem Pabste hatte/ in den bann that. Gelasius II, welcher dem Paschali folgte/ schickte ihn als Legatum à latere nach Teutschland / woselbst er die stände des reichs wider den Käyser aufhetzte/ und denselben auf dem concilio zu Cölln und Fritzlar abermal in den bann that. Er ließ auch seinen eifer auf dem concilio zu Soissons sehen/ woselbst er den Petrum Abailardum als einen kätzer verdamte / und seine schrifften verbrennen ließ/ wodurch er sich bey dem Pabste Gelasio dergestalt recommendirete/daß er ihn an. 1119 zu seinem nachfolger vorschlug/ und waren die Cardinäle sehr geneigt darzu. Allein Conon schlug solches ab/und gab sein votum dem Guidoni / Ertz-bischoffen von Vienne / welcher unter dem namen Calixti II regieret hat/ und unter welchem dieser Conon gestorben ist. *Conrad. urspergens.; Baron.; &c.*

Conon/ ein athenienfischer General/ der sich in dem peloponnesischen kriege dergestalt meritirt gemacht/ daß ihm von der republic das gouvernement über alle insuln anvertrauet wurde. Er commandirte die schiffs-flotte in dem letzten jahre dieses krieges / doch befand er sich nicht bey dem an seiten der Athenienser so unglücklichem treffen / indem er vorher gesehen/ daß wegen der üblen disciplin der athenienfischen soldaten es nicht gut ablauffen würde/ und sich daher mit 9 schiffen retiriret hatte. Seine abwesenheit contribuirte auch ein grosses zu der vollkommenen victorie / welche die Lacedämonier in der schlacht bey dem flusse Aegos unter anführung des Lysandri im 4ten jahre der 93sten olympiadis erhielten. Nachdem nun Conon die eroberung seines vaterlandes vernommen/ begab er sich nach der insul Cypern zu dem Könige Evagoras/als einem guten freunde der Athenienser. Suchte sich auch bey dem persischen Gouverneur von Jonien und Lydien Pharnabazus zu insinuiren/ damit er durch dessen hülffe den Lacedämoniern abbruch thun könte; wie denn auch diese mit dem persischen Könige Artaxerxe den krieg anfiengen/ und unter anführung des Agesilai in dessen reich hinein drungen. Diese grosse progressen hinderte sonderlich Conon/ indem er den rath gab/ die griechischen orators mit gelde zu bestechen/ damit sie die Griechen zu einem kriege wider die Lacedämonier anreitzen möchten. Und weil der persische General Tissaphernes ein verräther war/ solches aber der König anfänglich nicht glauben wolte/ thät Conon desfalls eine reise zum Könige/ und benahm ihm in dieser sache allen zweifel/ bekam auch darauf von dem Könige ordre / eine schiffs-flotte wider die Lacedämonier auszurüsten/ mit welcher er bey der insul Enidus die Lacedämonier angriff/ und im andern jahre der 96sten olympiadis eine vollkommene victorie befochte. Dieser gelegenheit bediente sich Conon seinem vaterlande wieder aufzuhelffen/gieng also mit einem theile der schiffs-flotte nach Athen/ theilte das geld / so er von Pharnabazo bekommen/ unter die einwohner aus / und ließ den piræischen haven und die mauren der stadt wieder aufbauen. Da er es aber auch unter der hand dahin brachte / daß Jonien und Aeolien / so bisher den Persern gehöret/ wieder unter die bothmäßigkeit der Athenienser kam / wolte solches den Persern nicht anstehen. Derowegen ließ ihn Tiribazus Gouverneur von Sardien zu sich kommen / unter dem vorwande/ daß er ihn in wichtigen angelegenheiten an den König schicken wolte; so bald er aber dahin kam/ ließ er ihn in arrest nehmen. Einige melden / daß ihn Tiribazus nach dem Könige Artaxerxes geschickt/ und daß Conon daselbst sein leben eingebüsset. Andere aber behaupten/ daß er aus dem gefängnisse entflohen / und zwar / wie sie muthmasen / mit einwilligung des Tiribazi. Conon hinterließ einen sohn/Timotheus genannt/der ein schüler des Isocratis und hernach ein grosser General gewesen/ aber auch die undanckbarkeit seines vaterlandes hat erfahren müssen. Dieser Timotheus hatte wiederum einen sohn/ auch Conon genannt/ welcher von den Athenienfern verbammet wurde/ die stadt-mauren/ die sein groß-vater hatte erbauet/ wiederum repariren zu lassen. *Cornel. Nepos* in vita Conon.; *Xenophon.* de reb. gest. Græc. l. 2 & 4; *Justin.* l. 5 & 6; *Isocrates* in Evagora; *Plutarch.* in Lysandro; &c. *Bayle.*

Conon; s. Leo III Isaurius.

Conon oder **Cunon**/ ein General des Käysers Justiniani/ welcher im 6ten seculo ums jahr 540 gelebet/ und die stadt Neapolis wie auch Rom wider Totilam der Gothen König defendiret hat.

Conon/ ein berühmter mathematicus und astronomus, war bürtig aus der insul Samos/und lebte in der 130 olymp. Er starb noch vor dem Archimede/der sein guter freund gewesen/ihn gar hoch geschätzt/und seine schrifften ihm communiciret/auch problemata ihm zugeschickt. Er hatte einen streit mit einem andern mathematico, namens Nicoteles/der wider ihn geschrieben/und ihn gar zu verächtlich tractiret/wie Apollonius Pergäus berichtet/welcher auch urtheilet/daß Conon in seine demonstrationibus nicht gar zu glücklich gewesen. Sonst ist er derselbige/der die haare der Berenices mit unter die sterne gesetzt/ wie dessen Catullus in einem eigenen epigrammate gedenckt. Sonst gedencket Josephus auch eines Cononis als eines historici, welcher der Jüden meldung gethan/ der vermuthlich unterschieden ist von einem andern Conone / welcher narrationes de tempore mythico & heroico geschrieben / die er dem Könige Archelao Philopatori dediciret/ und daraus Photius einen auszug gemacht hat; sonderlich wann man mit dem Vossio statuiren wolte/ daß der Archelaus einer aus den gewesen / welche des Marci Antonii parthey wider den Octavium gehalten. Dem sey wie ihm wolle / dieses ist sehr wahrscheinlich/ daß entweder des Josephi oder des Photii Conon eben derjenige sey/ welcher ein buch von der stadt Heraclea geschrieben/ und dessen der Scholiastes des Apollonii gedenckt / welcher auch ohne zweifel derjenige ist / der von Italien geschrieben / und von dem Servio angeführet wird. *Apollonius Pergæus* in epist. ad Attal. præfixa l. 4 Conicorum; *Catullus* epigr. 67; *Propert.* l. 4 eleg. 1; *Scholiastes Apollonii* in l. 1; *Servius* in Æneid. l. 7; *Ioseph.* contra Apion. l. 1; *Photius* cod. 186; *Vossius* de hist. græc. l. 1 c. 24 & de mathem. l. 3 c. 33 & 54; *Io. Meursius* bibl. græca; *Bayle.*

Conon/ (Johann) ein Prediger-mönch/ war berühmt im anfange des 16den seculi/ und ist gebohren zu Nürnberg im jahr 1463. Er hatte in seiner jugend grosses belieben zu den studien/ weswegen er sich nach Padua begab/ und daselbst unter dem Marco Musuro und Scipione Cartheromacho die griechische sprache mit grossem fleiße erlernete. Damit er nun den studiis desto besser obliegen möchte / begab er sich in den Prediger-orden/ und hielt sich eine zeit-lang in Italien auf/ wandte sich aber endlich nach Basel/ der bibliothec daselbst sich zu bedienen. Hierselbst wurde er mit dem berühmten buchdrucker Johanne Amerbachio bekannt/ der sich seiner in herausgebung der schrifften des Hieronymi bedient/ ihm auch die unterrichtung seiner kinder anvertrauet/ zu welchen auch sich Beatus Rhenanus gesellet hat. Conon war zu seiner zeit sehr berühmt/ und hat einige schrifften des Gregorii Nazianzeni und Basilii aus dem griechischen ins latein übersetzt/ war auch dem Erasmo Roterodamo/ als er sein griechisches neues testament zu Basel drucken ließ/ sehr behülfflich. Endlich starb er auch daselbst den 21 febr. an. 1513 im 50sten jahre seines alters. *Pantaleon.* prosop. p. III; *Christ. Urstisius* in epist. & chron. basil.; *Melchior Adam.* in vit. philos. in Beato Rhen. & in vit. ICtorum in Bonifac. Amerbach.

Cononitä/ wurden gewisse ketzer im 6ten seculo genennet / von einem Conone von Alexandrien / welcher aus den irrthümern der Severianer / Theodosianer und Tritheiten eine neue ketzerey geschmiedet.

Conquest/ lat. Conquestus, ein kleiner frantzösischer see-haven in Bretagne / welcher gantz am äussersten ende dieser provintz ad fines Terræ genannt/lieget/gegen den insuln Ovesand über/und 4 oder 5 meilen von Brest.

Conradinus oder **Conradus** / der jüngere König in Sicilien und Neapolis/ Hertzog in Schwaben/ ein enckel des Käysers Friderici II, aus dem hause Schwaben/ und sohn Conradi IV, welchen ihm seine gemahlin Elisabeth/ Ottonis Pfaltzgrafens am Rhein und Hertzogs in Bayern tochter/ als er in Italien abwesend / und mit einnehmung des königreichs Neapolis und Sicilien beschäfftiget war / den 25 mertz an. 1252 in Bayern zur welt gebracht. Allein sein vater wurde ihm gar bald an. 1253 oder 54 mit gifft aus dem wege geräumet. Worauf dessen sein unächter bruder Manfredus unversehens die päbstlichen trouppen schluge/und unter dem titul der angemaßten vormundschafft das gröste theil des neapolitanischen reichs unter seine bothmäßigkeit brachte. Allein/ weil er hiermit noch nicht zufrieden war/ sondern das reich selbst besitzen wolte/ suchte er den jungen Conradinum/ der ihm hierinnen im wege war / mit list vom leben zu bringen. Soll derohalben/ wie Colonucius berichtet / einige vertraute personen zu ihm

Digitized by Google

ihm in Teutschland mit vergiffteten präsenten geschicket haben. Weil aber die mutter nichts gutes hiervon gemuthmasset / hätte sie den abgesandten einen andern knaben / der dem Conradino gleich gesehen / vorgestellet / welcher auch davon gestorben. Hierauf hat Manfredus die trauer angeleget / dem Conradino / gleich als wenn er todt wäre / ein leich-begängniß halten / und sich zum Könige von Neapolis und Sicilien krönen lassen. Es giengen zwar die Päbste schon lange damit um / dieses reich dem schwäbischen hause zu entziehen; und hatte Alexander IV Manfredum in bann gethan / und einen Legaten zu Neapolis gelassen / welcher aber der zunehmenden macht des Manfredi / die allen seinen feinden gewachsen war / den rücken kehren muste. Als dem Alexandro Urbanus IV gefolget / ließ dieser ein- creutz-fahrt wider Manfredum predigen / und schenckte die königreiche Neapolis und Sicilien / die doch ihren rechtmäßigen Herren an Conradino hatten / an. 1264 Carolo dem Hertzoge von Anjou einem bruder des Königs in Franckreich Ludovici S. welcher selbige auch annahm / und als hierauf Urbanus starb / wurde alsobald Clemens IV an seine stelle erwehlet / der sichs sonderlich angelegen seyn ließ / den Carolum auf den thron zu bringen. Er erlangte auch seinen zweck hierinnen / und büste Manfredus in der schlacht / die er dem Carolo an. 1266 bey Benevento lieferte / das leben ein. Als dieses in Italien vorgieng / hatte Conradinus / der sich bisher in Teutschland bey seinen vettern Ludovico und Hermanno Hertzogen in Bayern und Pfaltzgrafen am Rhein aufgehalten / unterdessen das 14de jahr seines alters erreichet / und wurde nunmehr von einigen städten in Italien / insonderheit von Heinrico / einem sohne des Königs Ferdinandi in Castilien angereitzet / sein väterliches reich wieder zu erobern; derohalben er auf dieses sein einrathen mit einer grossen armee / in begleitung seines vetters Pfaltzgraf Ludwigs / und des Hertzogs von Oestereich Friederici / in Italien zog / da er zu Verona mit unglaublicher ehr-bezeugung empfangen wurde; und als er allhier seiner trouppen erwartete / suchte der Pabst Clemens ihn des getreuen raths des klugen und erfahrnen Pfaltzgrafens Ludovici zu berauben / indem er diesem befahl / unter dem schein eines reichstages nach Teutschland zu kehren. Von Verona gieng hierauf Conradinus über Pavia ins Genuesische / von dannen er nach Pisa seegelte / und nachdem er viele von der gibellinischen faction / insonderheit Guidonem von Monfeltri / Herrn von Urbino / an sich gezogen / wendete er sich nach Siena / und schlug unterwegens bey Arezzo eine parthey der Guelfen / die es mit Carolo von Anjou hielten / und gieng gerades weges auf Rom zu / da er mit der grösten ehrbezeugung aufs Capitolium geführet wurde. Hierauf marchirte er mit Heinrico und den spanischen trouppen ins königreich Neapolis / da viele städte in Apulien und Basilicata ihm zufielen / und als auch Friedericus von Castilien / Heinrici bruder / und Conradus Caputus / Friederici / Printzens von Antiochia sohn / und Käysers Friederici II enckel / mit der Pisaner und Saracener schiffs-flotte angelanget / und des Caroli seine verjaget hatten / wurden die an der see-küste gelegene neapolitanischen städte nebst dem grösten theile von Sicilien gleichfalls unter Conradini botmäßigkeit gebracht. Carolus / welchem hierbey nicht wohl zu muthe war / ließ sich angelegen seyn / Conradino den paß in das innerste des reiches zu verwehren. Da es dann geschahe / daß beyde armeen unweit von dem see Fucino einander begegneten / und mit einander schlugen. Wobey anfangs Conradinus / der ohne dem Carolo an macht überlegen war / die oberhand behielt / und 2 theile seiner feinde in die flucht brachte; als aber die überwinder durch das nachsetzen und beute machen sich zerstreuet hatten / setzte Carolus selbst mit seinem in dem thale verborgenen hinterhalte unter sie / machte die meisten von Conradini parthey nieder / und befochte also einen vollkommenen sieg. Conradinus und Friedericus von Oesterreich / nachdem sie 3 tage als eseltreiber verkleidet / in unwegsamen wäldern mit noch 3 personen herum gegangen / kamen endlich in dem asturischen walde im römischen gebiethe an die see / und versprachen einem schiffer grosses geld / wenn er sie nach Siena oder Pisa führen würde. Weil sie aber brodt auf die reise von nöthen hatten / gaben sie dem fischer einen göldenen ring / daß er ihn zu Astura versetzen / und die nöthigen lebens-mittel einkauffen solte. Worauf sie auch ihre reise angetreten. Als aber der Herr dieser stadt / Johannes Frangepani / solches erfahren / muthmaßte er / daß vielleicht wol Conradinus dabey seyn möchte / ließ derohalben dem schiffer nachsetzen / welcher auch eingeholet / und diese Printzen nach Astura gebracht wurden / von dannen sie Carolus nach Neapolis ins gefängniß bringen ließ / darinnen sie ein jahr lang aufbehalten wurden / da unterdessen Carolus mit grosser grausamkeit wider diejenigen verfuhr / so es mit Conradino gehalten hatten. Endlich wurden die schöppen und syndici der vornehmsten städte des reichs beruffen / welche das urtheil fällen solten / was mit Conradino und den seinigen anzufangen. Da sie dann nach Caroli verlangen ihnen den tod zuerkannten. Es wurden auch der Pabst und andere Printzen zu rathe gezogen / da dann der Pabst seine meynung durch diese worte soll an tag geleget haben; vita Conradini mors Caroli; mors Conradini vita Caroli: womit auch Ottocarus der König in Böhmen übereingestimmet. Robertus / der Graf von Flandern aber / Caroli schwieger-sohn / hat darauf bestanden / daß man diese beyde Printzen nicht allein loß lassen / sondern sich auch durch heyrath mit ihnen beschwägern solte. Da er aber zurücke nach Flandern gekehret / wurden diese Printzen zum tode verurtheilet. Als er solches vernommen / eilete er zwar nach Neapolis / kam aber zu spät / indem sie den 28 novemb. oder / wie andere wollen / den 26 octob. anno 1268 oder vielmehr 1269 nebst noch etlichen vornehmen Herren auf dem marckte zu Neapolis enthauptet worden. Ehe aber dieses noch geschahe / so wurde ihnen die ursache ihres todes / daß sie den kirchen-frieden gestöret / den königlichen namen angenommen / das reich angegriffen / ꝛc. vorgelesen / welchem Conradinus mit grosser hertzhafftigkeit widersprochen / und darauf seinen handschuh unter das volck geworffen / mit bitte / selbigen dem Könige Petro von Aragonien zu überbringen. *Villani* l. 7; *Ricaut.* c. 191; *Collenutius* l. 4; *Summonte* l. 3; *Fazel.* l. 2 dec. 8; *Spondan.* in annal.; *Cruſius* in annal. Sueviæ; *Ger. de Roo* l. 1 Austr.; *Adam Reuſners* hist. von dem letzten Fürsten von Schwaben; *Nic. Ciſneri* oratio de Conrado juniore in opusc. p. 188 seq.; *Chriſt. Beſold.* de regib. Sicil. & Neap. c. 6; &c.

Käyser und Könige:

Conradus I, wird nicht so wohl unter die Käyser als unter die Könige von Teutschland von einigen gezehlet / weil er Italien nicht besessen / und von dem Pabste sich nicht hat krönen lassen. Sein vater hieß auch Conradus / ein Graf von Franckenland und Hertzog von Thüringen / welcher von Adelberto / Grafen von Bamberg / in einem treffen bey Fritzlar erschlagen wurde. Er kam in Teutschland zur regierung nach dem tode Ludovici IV oder Infantis, mit welchem der carolingische stamm in Teutschland / weil er keine männliche erben hinterlassen / ausgegangen war. Die teutschen Fürsten richteten ihre gedancken auf Ottonem Hertzogen von Sachsen / dessen gemahlin Luitgard / eine tochter des Käysers Arnulphi gewesen seyn soll / mit welcher er Heinricum gezeuget. Otto aber entschuldigte sich wegen seines hohen alters / und recommendirte Conradum / als welcher ohne dem eine Printzeßin aus dem carolingischen stamme / nemlich Placentiam / des Königs Ludovici germanici des ältern / oder wie andere wollen / des jüngern tochter zur gemahlin hatte. Ja einige wollen ihn selbst aus dem carolingischen stamme herleiten / und vorgeben / daß er des Ludovici IV bruder gewesen sey / welches aber nicht scheinet wahrscheinlich zu seyn / indem sich bald anfangs seiner regierung so viel Fürsten in Teutschland entgegen gesetzt / und ihm diese würde streitig machen wollen / insonderheit Arnulphus mit dem zunamen der böse / Hertzog von Bayern / Gisilbertus Hertzog von Lothringen / Heinricus Hertzog von Sachsen / Eringer oder Erchanger mit Bertholdo seinem bruder / Regenten / und Burcardus Hertzog von Schwaben. Denn diese alle / ausgenommen Heinricus von Sachsen / gaben vor / daß die succession des reichs dem Carolo simplici Könige in Franckreich / als der noch aus dem carolingischen stamme übrig wäre / gebühre; doch wurden sie endlich befriediget / bis auf Arnulphum / welcher nach Ungarn gieng / und diese völcker beredte / einen einfall in Teutschland zu thun / welches auch geschahe; sie wurden aber an. 914 zweymal von dem Conrado geschlagen / welchem allen ungeachtet sie dennoch wieder kamen / und an. 916 / wie auch im folgenden jahre Teutschland sehr verwüsteten / ob sich gleich Conradus ihnen tapffer widersetzte / und nebst Regenspurg auch andere örter ihnen abnahm. Bertholdus aber und Erchinger / welche von den alten Rectores Sueviæ sive Alemanniæ ingleichen Primates und Cameræ Nuncii genennet werden / waren bereits unter dem Käyser Arnulpho wegen ihrer gewaltthätigkeit gegen Hattonem Bischoffen zu Maynz und Salomonem Bischoffen zu Costnitz verdammet worden; da sie aber unter dem Conrado dergleichen wieder anfiengen / und den Bischoff Salomonem gefangen nahmen / wurden sie endlich zu gebührender strafe gezogen und enthauptet. Das meiste aber machte Conrado zu schaffen / Heinricus / ein sohn Ottonis Hertzogs von Sachsen / welcher mit dem Conrado nicht wohl zufrieden war / daß dieser ihn nicht mit dem gantzen lande seines verstorbenen vaters belehnen wolte. Es soll aber Conradus Heinricum durch den mayntzischen Bischoff Hattonem mit gifft haben aus dem wege räumen wollen / indem Hatto / als er Heinricum zu einem gastmahl gebeten / denselben mit einer vergiffteten göldenen kette hat hinrichten wollen. Nachdem aber die sache verrathen worden / ist Heinricus nicht erschienen / worauf nicht allein / wie einige melden / Hatto vor verdruß soll gestorben seyn / sondern es kam auch mit Conrado zu einem öffentlichen kriege / in welchem Eberhardus / des Conradi bruder / im jahr 915 in einer grossen schlacht den kürtzern gezogen / und muste im folgenden jahre Conradus von Grunau unweit Eulenburg unverrichteter sachen abziehen. Eben um diese zeit unterstunden sich die Frantzosen Lothringen an sich zu ziehen / welchen Conradus nicht widerstehen konte / weil er mit den Ungarn und innerlichen kriegen so viel zu thun hatte. Einige melden / daß solches bereits im jahr 915 oder gar 912 geschehen sey. Etwas glücklicher war Conradus gegen die Dänen / welche / da sie im jahr 918 einen einfall thaten / von dem Grafen von Ingelheim tapffer repouißiret wurden. Er soll auch das hertzogthum Schwaben gestifftet / und zuerst Burchardum damit belehnet haben. Was seinen tod anlangt / melden einige / daß er in einer schlacht wider Arnulphum Hertzogen von Bayern geblieben / oder aufs wenigste tödtlich verwundet worden / dem aber von andern widersprochen wird. Doch / dem sey wie ihm wolle / dieses ist gewiß / daß er vor seinem ende seinen ärgsten feind Heinricum Hertzogen von Sachsen zu seinem nachfolger / weil er selbst keine kinder hatte / mit hindenansetzung seines bruders Eberhardi / vorgeschlagen / worauf er im jahr 918 gestorben. Seine gemahlin war Placentia / Ludovici Königes in Teutschland tochter / oder / wie sie andere nennen / Kunigunde / Hertzogs Leopoldi in Bayern wittwe / mit welcher er aber keine kinder gezeuget. *Otto Friſing.* l. 6 c. 15 seq.; *Wittikindus* in annal. l. 1; *Ditmarus*; *Albertus ſtadenſ.*; *Sigebert. gemblacenſ.*; *Marianus Scotus*; *Hermannus Contract.*; *Ekkhardus junior* de casibus monasterii S. Galli; &c. *Bæclerus* de reb. sec. 9 & 10 in Conrado I.

Conradus II, Salicus zugenannt / Heinrici / oder wie ihn andere nennen / Hermanni des Hertzogs von Francken sohn / wurde an. 1024 nach Heinrici II des heiligen tode auf dessen recommendation zum Käy-

Digitized by Google

ser erwehlet. Das haus Sachsen war dieser wahl zuwider/unter dem vorwande/ daß die käyserliche würde ihrem hause erblich wäre / gleichwie sie vorhin bey Caroli M. geschlechte gewesen; gleichwol behielt Conradus die oberhand/ und muste sich auch der Ertz bischoff von Cölln nebst dem Hertzoge von Lothringen und den übrigen/die ihm zuwider waren/ als sein stieff-sohn Ernestus Hertzog von Schwaben/und Cuno Hertzog von Francken/ sich accommodiren/ wiewol Ernestus hernachmals aufs neue mit dem Käyser zerfallen/ indem er bey seiner abwesenheit in Italien nebst einigen andern sich aufs neue empört / aber eben desfalls/ nachdem der Käyser glücklich aus Italien zurücke gekommen/ gefangen genommen/ und nach Gibichenstein gebracht worden. Und ob er gleich an. 1030 die freyheit wiederum erhielt/ fieng er doch aufs neue unruhige händel an/ worüber er endlich sein hertzogthum verlohren/ welches der Käyser seinem jüngern bruder Hermanno gab / worauf Ernestus / da er noch nicht unterließ Teutschland zu beunruhigen/ von dem Grafen Mangolden in dem Schwartzwalde erschlagen wurde/ der aber selbst das leben dabey einbüste. In Italien hatte der Käyser im anfange gleichfalls verschiedene verdrüßlichkeit/ indem die Italiäner sich von dem teutschen reiche loß machen wolten/ und daher sich bemüheten/ ehe Conradus nach Rom kommen konte / die käyserliche krone zu empfangen/ selbige einem andern zuzuwenden. Wannenhero sie zu Roberto dem Könige in Franckreich schickten/ ihn für seinen sohn Hugo das Königreich von Italien anbieten zu lassen; und als dieser sich dessen weigerte/ machten sie sich zum Hertzoge von Aquitanien/ welcher aber über ihre vorschläge und bedingungen lachte/ so/ daß endlich Conradus/ nachdem er in Italien gekommen / und einige widerspenstigen mit gewalt zum gehorsam gebracht / an. 1027 vom Pabste Johanne XX gekrönet wurde. Nach seiner zurückkunfft aus Italien hatte er theils mit den unruhigen köpffen in Teutschland/deren zuvor gedacht/ zu thun/ theils mit einigen auswärtigen völckern. Insonderheit überwand er die Ungarn im jahr 1030 / weil dieselbigen eine prätension auf Bayern machten/ indem der ungarische König Stephanus vorgab/ daß Bayern seinem sohne Emrich gehörte/ als dessen mutter aus dem bayerischen hause entsprossen/ Conradus aber machte seinen sohn Heinricum zu einem Könige von Bayern. Mit den Wenden hatte er ums jahr 1032 zu thun / und nahm sich ihres vertriebenen Hertzogs Ottens gegen dessen bruder Mießko an / und brachte es dahin/ daß dieser wieder eingesetzt wurde. Und da auch in Pohlen Micislaus wider des Käysers willen den königlichen titul annehmen wolte/ zwang ihn Conradus / daß er es geschehen lassen muste / daß das pohlnische reich in 3 theile vertheilet würde / davon Micislaus eines bekam/ die beyden übrigen aber wurden 2 andern Fürsten anvertrauet. Sonst machte ihn auch an. 1033 Rudolphus oder Raulphus König von Burgundia transjurana zu seinem erben / weil er seine jüngste tochter Giselam heyrathete. Darauf prätendirte Eudo Graf von Champagne/ Berthä/ gedachten Raulphi ältesten schwester/ sohn/einen theil von der erbschafft/ und ergriff die waffen wider den Käyser / wurde aber geschlagen/ und letztlich in der schlacht unweit Bar-le-Duc getödtet/ worauf Burgund mit dem römischen reiche verknüpffet wurde. Nach diesem im jahr 1037 gieng der Käyser in Italien wider Pandulfum den Fürsten von Capua/ welcher bey seiner ankunfft die flucht ergriff. In diese rebellion war Heribert der Ertz bischoff von Mayland mit verwickelt/ welcher doch im anfange der regierung eine sonderbare inclination zu diesem Käyser bezeuget hatte. Conradus aber bezwang alle widerspenstigen städte in Italien / und brachte sie zum gehorsam ausser Mayland. Hierauf kam er wieder zurücke in Teutschland / und starb plötzlich zu Utrecht den 4 jun. an. 1039/ nachdem er 14 jahr und 10 monate regieret hatte. Seine gemahlin war Gisela / eine tochter Hermanni Hertzogs in Schwaben/ oder wie andere vorgeben/Lotharii Königs in Franckreich/ welche anfänglich Brunonem Marggrafen von Sachsen/ hernachmals Ernestum Hertzogen von Schwaben zum gemahl gehabt/ und letztlich diesen Conradum geheyrathet. Mit dieser hat er nebst einigen töchtern Heinricum gezeuget/ der ihm in der käyserlichen würde gefolget. *Wippo* de vita Conradi Salici; *Leo ostiens.* l. 2 c. 59 seq.; *Glaber* l. 4 & 5; *Otto frising.* l. 6 cap. 29; *Herm. Contract.* in chron.; &c.

Conradus III, ein sohn Friederici Hertzogs in Schwaben / und Agneten/ einer schwester des Käysers Heinrici V, wurde nach des Käysers Lotharii II tode den 22 februar. an. 1138 zu Coblentz erwehlet/und bald darauf den 13 mertz zu Aachen gekrönet. Der Hertzog von Sachsen und Bayern Heinricus superbus ein schwieger-sohn des Käysers Lotharii II hatte sich grosse hoffnung gemacht / das käyserthum zu erhalten/ und zu diesem ende die insignia Imperii, die er von seinem schwieger-vater bekommen/ bey sich behalten / möchte auch seinen endzweck vielleicht erreichet haben / wenn nicht diejenigen / so es mit Conrado hielten/ worunter sonderlich die Francken und Schwaben/ durch die versammlung zu Coblentz/ dem zu Mayntz angestellten wahl-tage zuvor gekommen wären. Unterdessen wolte Heinricus die reichs-insignia nicht heraus geben/ bis ihm endlich solches von einem reichs-tage / der zu Bamberg gehalten/ auferleget/ und er mit vielen verheissungen darzu gebracht wurde. Nachdem aber Henricus auf die erfüllung dieser verheissungen vergeblich wartete/kam es doch noch zu einem kriege/ in welchem Heinricus den kürtzern zog/nachdem man ihn in einer versamlung zu Würtzburg in die acht erklärete/und wurde hierauf das fürstenthum Sachsen Alberto urso aus dem hause Ascanien/ Bayern aber Leopoldo Marggrafen von Oesterreich übergeben. Nun wolte zwar Heinricus sich mit gewaffneter hand schützen/ zog sich aber dennoch solches alles so sehr zu gemüthe / daß er darüber an. 1139 starb. Hierdurch aber war der krieg noch nicht geendiget; sintemal sich Welfus des Heinrici bruder seines brudern sohns des Heinrici junioris oder des löwen annahm/ und mit grosser macht den krieg wider Conradum anfieng / darinnen ihm Rogerius König von Sicilien / der zu dieser zeit in Italien nach seinem belieben hauste/ mit gelde beyſprang. Da es aber anno 1140 zu einem haupt-treffen bey Winsberg kam/ zog Welfus den kürtzern. Und in dieser schlacht sollen die berühmten namen der Guelfen und Gibellinen/ wie einige vorgeben/ aufgekommen seyn; indem die guelfischen soldaten sich dieser losung; hier Guelf/ des Conradi aber: hier Weibling/ bedient/ dieweil Conradus auf einem schlosse dieses namens auferzogen worden/ welches aber von andern in zweifel gezogen wird/ als welche es aus einem andern ursprunge herführen wollen. Guelfus nun / da er den kürtzern gezogen / retirirte sich nach Winsberg/ welche stadt der Käyser Conradus belagerte/ und da sie sich nicht länger halten konte/ den weibern erlaubte/ daß sie abziehen und was sie auf dem rücken tragen könten/ mitnehmen möchten. Die weiber bedienten sich dieser permißion/ und sackten ihre männer auf/ welches dem Conrado so wohl gefiel/ daß er ihnen allen pardon ertheilte/ auch wurde die haupt-sache endlich so verglichen/ daß der junge Henricus leo auf einem reichs-tage an. 1142 das hertzogthum Sachsen wieder bekam. Seine mutter Gertrudis aber heyrathete Leopoldum Marggrafen von Oesterreich/und brachte ihm das hertzogthum Oesterreich zu. Da dieses in Teutschland geschahe/ gieng es in Italien sehr übel zu/ indem unterschiedene städte sich der herrschafft des reichs zu entziehen unterstanden. Rom selbst gieng mit diesen gedancken um/ und wolte sich auch von der herrschafft der Päbste frey machen/ worzu ein gewisser geistlicher/ nemlich/ wie etliche dafür halten/ der bekannte Arnoldus von Brixen/ sie mit anstifftete / so / daß kaum der Pabst Eugenius III sie im jahr 1146 wieder zum gehorsam bringen konte. Dennoch aber wolten die Päbste auch nicht haben/ daß der Käyser in Italien kommen solte/sondern/ihn um so viel desto mehr davon abzuhalten/ beredete man Conradum nebst dem Könige in Franckreich Ludovico dem jüngern/ einen zug ins gelobte land zu thun/ welchen zu befördern der H. Bernhardus sich äuserst angelegen seyn ließ. Also zog Conradus an. 1147 mit einer armee von 200000 mann dahin / sie wurden aber gleich anfangs von den Griechen verrätherischer weise tractiret/ als welche unter dem meele / so sie der armee zuführten/ kalck gemenget hatten/ auch sonst durch listigkeit den Teutschen und Frantzosen allerhand schaden zufügten. Ja/ als man sahe/ daß man zu lande nicht dahin kommen konte/ giengen sie an. 1148 zu wasser / und belagerten noch in selbigem jahre die stadt Damascus/ musten aber unverrichteter sachen wieder abziehen/ weil unter den christlichen völckern keine rechte einigkeit war/ und sie sich vorher nicht vertragen konten/ wer Damascus haben solte / wann die stadt würde erobert seyn. Also kam Conradus nach erlittener grossen einbusse wieder zurücke nach Teutschland/ und wolte im jahr 1151 einen zug nach Italien thun/ die käyserliche krone zu empfahen/ und Rogerium/den König von Sicilien zu paaren zu treiben. Da er aber darinnen begriffen war / starb er plötzlich zu Bamberg den 15 febr. an. 1152 im 14den jahre seiner regierung/und wollen einige muthmassen/ daß auf anstifften des Rogerii ihm sey gifft beygebracht worden. Seine gemahlin war Gertraude/ Beringers Grafens von Sultzbach tochter/mit welcher er 2 söhne gezeugt/Heinricum/ welcher an. 1147/ da Conradus nach dem gelobten lande ziehen wolte/ zum mit-regenten erwehlet wurde/ aber an. 1150 noch vor dem vater ohne kinder starb/ und Friedericum Hertzogen von Rotenburg/ welcher in Italien an. 1166 oder 67 auch ohne erben an der pest gestorben. *Otto Frising.* in chron. l. 7 & de gestis Frieder. I l. 1; *Godofred Viterbiens.*; *Conradus Abbas urspergens.*; *Albertus Stadensis*; *Continuator Lamberti schaffnaburg*; *Dodechinus*; *Helmold.* in chron. Slavor. l. 1; *Baronius*; *Onuphrius*; &c.

Conradus IV, von Schwaben/ Römischer König / Käysers Friederici II und der Jolante/ Königs Johannis von Brienne von Jerusalem erb-tochter/ sohn/ war an. 1227/ oder/wie andere setzen/ 1228 gebohren/ und nachdem sein älterer bruder Heinricus gestorben / bewegte sein vater die Fürsten von Teutschland / daß sie auf dem reichstage zu Worms an. 1235/ oder wie Trithemius will/ zu Speyer anno 1237 diesen Conradum zum mit-Regenten und nachfolger erwehlten/ und soll er den titul eines römischen Königs am ersten geführet haben. Jedoch brachte es der Pabst Innocentius IV an. 1245 auf dem concilio zu Lion dahin/ daß so wol dem vater als dem sohne Heinricus Landgraf von Thüringen entgegen gesetzet wurde. Conradus bemühete sich zwar/ solches zu hintertreiben/ und das ihm verliehene recht der succession zu behaupten; allein vergeblich. Als aber Heinricus an. 1248 an der bey belagerung der stadt Ulm empfangenen wunde zu Eisenach gestorben/ thät Conradus eine reise nach Italien / sein erb-reich Neapolis und Sicilien einzunehmen. Handelte aber daran nicht recht/ daß er auf einrathen des Manfredi sich mehr durch gewalt als liebe empor bringen wolte/ und alsdenn/ daß er seines ältern bruders Heinrici söhne aus dem wege räumete. In Italien verübte er durch hülffe des Icelini viele grausamkeit/ und durch des Tancredi beystand brachte er die nach seines vaters tode zu dem Pabste abgefallene städte wieder unter sich/ zerstörte Capuam und Neapel / und kehrte darauf zurücke nach Teutschland. Weil er aber alles daselbst ihm zuwider angetroffen/ recommendirte er seinen Printz dem Hertzoge von Bayern / und gieng wieder in Italien/ damit er selbige reiche erhalten möchte. Sein unächter bruder Manfredus aber brachte ihn durch gifft ums leben/ welches er den 22 may an. 1254 aufgab/ 19 jahr nach seiner wahl und 4 jahr nach seines vaters tode. Seine gemahlin war Elisabeth / eine tochter Ottonis Pfaltzgrafens am Rhein und Hertzogs in Bayern/ welche ihm den bekannten Conradinum gebohren. *H. Mutius* in chron.

Digitized by Google

in chron. germ. l. 20 & 21; *Monachus paduan.* ad an. 1232; *Godofredus Monachus* ad h. a.; chronicon auguſtenſe ad ann. 1254; *Trithemius*, in chronick. citizenſi ad annum 1252; *Lehmanni* ſpeieriſche chronick l. 5 cap. 87.

Conradus der jüngere; ſ. Conradinus.

Conradus/ der friedfertige zugenannt/ war König von Burgundia transjurana und Arles. Als ſein vater Rudolphus II an. 937 mit tode abgieng/ war er nur 14 jahr alt/ welches dem Käyſer Ottoni I gelegenheit gab/ ihn zu ſich an ſeinen hof zu beruffen/ unter dem vorwande/ daß er ſein vormund werden wolte; allein/ da er ihn daſelbſt hatte/ war er im pallaſt als wie gefangen. Doch dieſe gefangenſchafft gereichte zu Conradi groſſem ruhme und vortheile; denn auſſer dem/ daß er hier bey einem ſo berühmten Potentaten die kunſt wohl zu regieren gar bequem lernen konte/ ſo blieb auch immittelſt ſein land unbeſchädiget/ indem ſich niemand an daſſelbige machen durffte/ aus furcht/ in des Käyſers ungnade zu fallen. An. 951/ als Otto in Italien gegangen/ trat Conradus die regierung ſelbſt an/ doch ſo/ daß er ſein land als ein lehn von dem Käyſer Ottone beſaß/ welcher in Italien ſeine ſchweſter Adelheid von des Berangers nachſtellen befreyete/ und ſie hernach heyrathete. Der anfang ſeiner regierung wurde von den Hunnen beunruhiget/ welche in ſeine landſchafften ausſtreifften; desgleichen durch die Saracenen von Fraßineto/ welche die gantze Provence und das nieder-Dauphine plünderten. Er war aber ſo glücklich/ daß er beyde feinde überwältigte; worauf er ſeine übrige regierung im frieden zubrachte. Man hielt ihn für einen der tugendhafftigſten Fürſten zu ſeiner zeit/ und nachdem er eine lange und glückſelige regierung geführet/ geſegnete er an. 994 den 19 octob. wie man glaubt/ dieſes zeitliche. Ums jahr 955 hatte er ſich mit Mathilden des Königs Ludovici IV Ultramarini in Franckreich tochter vermählet/ welche ihm die ſtadt und grafſchafft Lyon zugebracht; und hat er mit ihr gezeuget Conradum/ welcher jung geſtorben; Rudolphum III, zugenannt den faulen/ der ihm ſuccediret; Bertham/ die andere gemahlin Eudonis I, Grafens von Blois und Chartres/ und hernachmals Roberti Königs in Franckreich/ der ſie aber unter dem vorwande/ daß er ein kind aus ihrer erſten ehe aus der tauffe gehoben/ wieder von ſich geſtoſſen; und Gerbergam/ eine gemahlin Hermanni Hertzogs von Schwaben und der Giſela/ die an den Käyſer Conradum II Salicum vermählet worden. Andere legen dem Conrado pacifico noch 2 töchter bey/ Giſelam und Mathilden/ und halten dafür/ daß er zu ſeiner erſten gemahlin gehabt Adelheiden oder Adelaniam/ welche ſchon damals Burchardi Ertz-biſchoffs zu Vienne mutter geweſen. *Hermann. Contract.*; *Otto friſing.*; *Conrad. urſperg.* in chron.; *Luitprand.* hiſt. l. 5 & 6; *du Cheſne* hiſt. de Bourg. l. 2; *Rudolph.*; *Glaber* hiſtor. l. 1; *Ruſſ* hiſt. des Comt. de Prov.; *Chorier* hiſt. de Dauph.; &c.

Conradus/ Marggraf von Montferrat/ und Herr zu Tyrus/ wurde im orient wegen ſeiner ſonderbaren tapfferkeit und klugheit/ die er im kriege wider die Saracenen bewieß/ ſehr hoch gehalten. Er vermählte ſich mit Iſabella/ Almarici des Königs von Jeruſalem/ welcher an. 1174 ſtarb/ tochter. Selbige nahm nach Sibyllä ihrer älteſten ſchweſter tode/ den titul einer Königin von Jeruſalem an. Und ihr gemahl ließ ſich gleichfalls König tituliren/ wurde aber an. 1192 von den Balduinis umgebracht. Etliche beſchuldigten den König in Engeland Richard/ daß er an ſeinem tode mit theil gehabt habe/ weil Conradus ſeine ſchweſter nicht heyrathen wollen; andere aber ſchreiben die meiſte urſache Hunfredo oder Anfredo von Thoron zu/ als welcher deswegen faſt von ſeinen ſinnen gekommen/ daß Iſabella ihm Conradum vorgezogen. Dem ſey nun wie ihm wolle/ ſo iſt gewiß/ daß Conradus von dieſer gemahlin eine tochter gezeuget/ die auch Iſabella hieß/ und den titul des königreichs von Jeruſalem auf ihren gemahl/ den Grafen von Brienne/ Johannem brachte/ welcher ſonſt König von Acré hieß/ und auch Adminiſtrator des käyſerthums von Conſtantinopel war. *Lamut.* l. 3; *Wilhelm. Tyrius*; *Baron.*

Conradus/ ein ſohn des Käyſers Heinrici IV und der Berthä/ Marggraf Ottonis in Italien tochter/ war gebohren an. 1074/ und wurde von ſeinem vater zum ſtatthalter in Italien beſtellet. Er lehnte ſich aber auf anſtifften des Pabſts Urbani II wider denſelben auf/ nachdem er Iolantam/ Rogerii des Grafens von Sicilien tochter geheyrathet/ und ließ ſich von Anſelmo dem Biſchoffe zu Mayland zum Könige von Italien krönen. Derowegen ihn ſein vater auf dem zu Cölln an. 1099 angeſtellten reichs tage enterbet. Er ſtarb aber bald hernach an. 1101 noch vor dem vater im 9ten jahre ſeines abfalls. Im übrigen war er ein Printz von groſſer tapfferkeit und klugheit. *Sigebertus*; *Hermann. Contractus*; *Abbas urſperg.*; *Marianus Scotus*; &c.

Conradus/ welcher den titul als Fürſt von Antiochia führete/ war ein ſohn Friederici/ des Käyſers Friederici II natürlichen ſohns. Als er vernommen/ daß ſein vetter Conradinus an. 1266 zu felde gegangen/ um Carolum von Anjou aus den königreichen Neapolis und Sicilien zu treiben; trieb ihn das verlangen/ welches er hatte/ die Printzen aus dem hauſe Schwaben auf dem throne dieſes reiches zu ſehen/ daß er aus Syrien mit einer groſſen armee in Sicilien kam/ und daſelbſt die meiſten ſtädte auf Conradini ſeiten brachte. Meßina/ Palermo und Syracuſa waren noch die eintzigen örter/ welche es mit Carolo hielten. Als nun Carolus Conradinum geſchlagen/ ſchickte er eine mächtige armee wider Conradum/ trieb ihn mit gewalt in das caſtell S. Orbe/ ließ ihm ſo dann der augen berauben/ und nachgehends ſtranguliren. Wiewol hingegen verſchiedene autores vorgeben/ daß ihm auf des Pabſts Clementis vorbitte das leben geſchenckt/ und etwas landſchafft in Sicilien eingeräumet worden. Weil er aber wider Columnam von neuem etwas angeſponnen/ ſey er nachgehends vom Pabſte Martino IV öffters citiret/ und endlich zur regierung untüchtig erkläret und in bann gethan worden. *Spondan.* an. C. 1218; *Fazel.*; *Bouche*; &c.

Conradus I, Marggraf und Churfürſt zu Brandenburg/ aus dem anhältiſchen ſtamme/ war ein ſohn Johannis I, der mit ſeinem bruder Ottone dem frommen viele jahre gemeinſchafftlich die regierung geführet hat. Er hatte zwar noch 2 ältere brüder/ die vor ihm das churfürſtenthum beſeſſen/ als Johannem II und Ottonem IV, zugenannt mit dem pfeile/ weil aber dieſe ohne erben ſturben/ als kam die regierung endlich an ihn. Er hat nebſt ſeinem bruder Ottone viel ſtreitigkeiten mit dem Biſchoffe von Brandenburg/ worauf ſie auch desfalls von dem Pabſte Bonifacio VIII an. 1296 in den bann gethan wurden. Doch wurde endlich durch vermittelung des Marggrafens Hermanni/ der ein ſohn Ottonis des langen ein vergleich getroffen/ und dem Biſchoffe wegen ſeines zugefügten ſchadens 1500 marck ſilber erlegt. Er ſtarb an. 1304/ und hat 4 gemahlinnen gehabt/ als erſtlich Conſtantiam/ Primislai eines Hertzogs von Poſen tochter/ mit welcher er ein ſtück landes an der Warte bekommen; zum andern Brigittam/ Theodorici des Marggrafens von Meiſſen tochter; drittens Sophiam/ Erici Königs in Dänemarck tochter; und endlich eine adeliche dame von Sandau/ und hat er unterſchiedene töchter und ſöhne hinterlaſſen/ unter welchen ſonderlich berühmt iſt Johannes III, Waldemarus und Heinricus/ welcher letztere das geſchlechte fortgepflantzet hat. *Brotuff.* in geneal. und chronick des hauſes Anhalt l. 2 c. 11; *Andreas Angelus* in annal. March. Brandenb. l. 2 p. 113; *Spener.* in ſyll. hiſt. geneal. p. 764; &c.

Conradus I, ein Hertzog/ oder wie er insgemein genennet wird/ Graf in Francken/ Wetterau/ ꝛc. bekam an. 892 nach Poppons das hertzogthum Thüringen/ welches er aber bald wieder aufgegeben. Sonderlich war er berühmt im anfange des 10den ſeculi. Denn als im jahre 902 zwiſchen dem Grafen Albrecht von Bamberg und dem Biſchoffe Rudolph zu Würtzburg/ des Conradi bruder/ ein hefftiger krieg entſtand/ darinnen der Graf Albrecht die oberhand behielt/ und darauf ſo mächtig und hochmüthig wurde/ daß er allen benachbarten groſſen ſchaden zufügte/ nahm ſich endlich dieſer Conrad der Sachſen an/ und wolte den Graf Albrecht zu paaren treiben. Der Graf Albrecht überfiel aber den Hertzog Conrad mit liſt/ brachte denſelbigen den 27 febr. an. 905 bey Fritzlar um/ und verheerte ſein land. Einige melden/ daß die urſache des krieges unter andern ſoll geweſen ſeyn/ daß des Graf Albrechts Bruder vorhero von dem Hertzoge Conrado umgebracht worden. Er ſoll 2 ſöhne hinterlaſſen haben/ Eberhardum und Conradum/ unter welchen dieſer nach dem Ludovico infante die käyſerliche dignität erhalten/ welchem einige noch den dritten hinzu ſetzen/ Graf Wernern/ einen vater Conradi des klugen. *Marianus Scotus* ad an. 905; *Sigebert. Gemblac.* ad an. 903; chron. laurishamenſe; *Regino* ad an. 892; *Lehmanni* ſpeyeriſche chronick l. 3 c. 50; *Spangenbergs* ſächſ. chronick; *Meibom.* in not. ad Witikind. t. I ſcript. rer. germ. p. 674; *Caſp. Sagittar.* in antiq. duc. Thuring. l. 3 c. 13.

Conradus/ Hertzog von Lothringen und Francken/ war ein ſohn Werneri Grafens in Francken/ und wie es einigen wahrſcheinlich vorkommt/ ein bruder Hermanni I Hertzogs in Schwaben. Das hertzogthum Lothringen erhielt er nach des Hertzogs Ottonis abſterben anno 943/ und weil er dem Käyſer Ottoni I ſo wol in Teutſchland wider ſeinen anverwandten Eberhardum/ und den Hertzog von Lothringen Giſelbertum/ als auch in Italien wider Berengarium treue dienſte geleiſtet/ gab er ihm ſeine tochter Luidgarden an. 947 zur gemahlin. Allein hernachmals ſpann Conradus nicht allein gefährliche anſchläge wider den Käyſer an/ ſondern bewog auch deſſelben ſohn Ludolphum/ daß er an. 952 mit ihm wider ſeinen vater den Käyſer Otto ſich auflehnete; welches der Käyſer ſo übel empfunden/ daß/ als er im folgenden jahre ſeinen ſohn wieder zu gnaden angenommen/ er Conradum um ſein hertzogthum Lothringen geſtrafft/ und ſelbiges ſeinem bruder Brunoni Ertz-biſchoffen zu Cölln gegeben/ welchen Conradus deswegen bekrieget; weil er aber unglücklich war/ renuncirte er dem hertzogthume/ des Käyſers gnade dadurch zu erlangen. Hernachmals begab er ſich zu den Hunnen/ und als dieſelben an. 955 auf ſein anſtifften in Teutſchland eingefallen/ und bis vor die ſtadt Augſpurg gekommen waren/ gieng er von ihnen wieder zu dem Käyſer über/ bath um gnade/ und daß er zur ſtrafe ſeiner untreue in dieſem kriege umkommen möchte/ welches auch geſchehen; indem/ als er ein wenig friſche lufft zu ſchöpffen den helm abgeleget/ von einem pfeile dergeſtalt verwundet worden/ daß er daran geſtorben an. 955. *Sigebert. Gemblacenſ.* ad an 952 ſeq.; *Regino* ad an. 947. 953 ſeq.; *Albertus ſtadenſ.* ad an. 950; *Lambert. Schaffnab.* ad an 955; *Otto Friſing.* l. 6 chron. c. 20; *Krantz.* in Saxon. l. 4 c. 5 & 6; *Flodoard.*; *Sigonius*; *Baronius*; &c.

Conradus/ Hertzog zu Zähringen/ war ein ſohn Bertholdi II, und folgte ſeinem bruder Bertholdo III, welcher an. 1122/ da er dem Grafen Hugoni von Dachsburg zu hülffe zog/ bey Molsheim erſchlagen wurde. Er wurde von dem Käyſer zum Regierer von Burgundien conſtituiret/ weswegen er auch von etlichen ein König von Arelat genennet wird/ und hatte er desfalls mit dem Grafen Rainaldo/ der ſich ſolches anmaſen wolte/ viel zu thun. Er widerſetzte ſich auch hernachmals dem Käyſer Conrado III, der ihn aber zum gehorſam brachte/ indem er ihm Zähringen und Teck hinweg nahm. Er ſtarb anno 1152/ und hinterließ von ſeiner gemahlin Clementia/ einer Gräfin von Lützelburg und Namur/ unterſchiedene kinder/ unter welchen merckwürdig ſind Rudolphus/ Biſchoff von Lüttich/ oder wie andere ſagen/ Lauſan-

Digitized by Google

Lausanne/ der auch zum Ertz-Bischoff von Maintz erwehlet wurde/ aber dem Pfaltzgrafen Conrado weichen muste. Bertholdus IV, welcher die Zähringische/und Albertus/ der die Teckische linie fortgepflantzet hat. *Otto frising.* l. 7 chron. c. ult.; *Crusius* in annal. suev.; *Spener.* in sylloge hist. geneal. p. 607; &c.

Cardinäle und Bischöffe:

Conradus/ Cardinal und Ertz-Bischoff zu Maintz im 12ten seculo/ war ein Graf von Wittelsbach/ ein bruder Pfaltzgraf Ottens/ welcher den Käyser Philippum umgebracht/ und naher anverwandter des Käysers Friederici I, von welchem er zum Ertz-Bischoff zu Maintz gemacht wurde/ wider Rudolphum Hertzogen von Zähringen/ welchen das volck zu Maintz erwehlet hatte/ und der bald auf der reise nach Rom gestorben/ wie auch wider Christianum von Buche/ welchen der Landgraf von Hessen und die stadt zum Ertz-Bischoff eingedrungen/ den aber der Käyser Friedericus/ als er von Meyland zurücke kam/ verjagte. Allein/ Conradus besaß auch kaum 2 jahr diese ehre/ da er von dem Käyser gleichfalls vertrieben wurde/ weil er den Cardinal Octavium/ der sich Victor nennete/ nicht für einen Pabst erkennen wolte. Derhalben retirirte er sich nach Rom zum Pabst Alexandro/ dessentwegen er in diese verfolgung gerathen/ und wurde von ihm zum Bischoff von Sabina und Cardinal gemacht. Hierauf stund Christianus von Buche der kirchen zu Maintz 13 jahr vor. Als er nun hierauf gestorben/ kam Conradus aus Italien/ ward wieder angenommen/ und regierte löblich dieses ertz-bißthum 17 jahr. Mittlerweile thät er nebst andern teutschen Fürsten und Bischöffen einen zug ins gelobte land/ und krönete auf dieser reise/ aus befehl des Käysers Heinrici VI, Leonem den König von Armenien. Endlich wurde er von dem Käyser wider die Hungarn geschickt/ die brüder des Königes wieder zu versühnen; als er aber auf der rückreise war/ starb er/ nach Bruschii meynung/ den 28 october an. 1205. Wiewohl andere behaupten/ daß er bereits an. 1200 oder 1202 dieses zeitliche gesegnet/ indem der Pabst Innocentius in den an. 1202 geschriebenen briefen seiner als eines todten gedencket. *Conrad. ursperg.* in chron.; *Casp. Bruschius* de Episcopis germ.; *Serrarius* Moguntiac. l. 5 p. 821 & 826 seq.; *Vghel.* Italia sacra; *Baronius*; *Camisius*; *&c.*

Conradus/ ein Cardinal und abt des Eistercienser-ordens/ war ein Teutscher/ ein sohn Eginonis Grafens von Aurach/ oder wie andere wollen/ von Fürstenberg/ und der Agnes von Zähringen. Er wurde in der abtey Villers in Brabant ein Cistercienser-mönch/ und brachte sich durch seine frömmigkeit und gelehrsamkeit in solches ansehen/ daß er zum abt erhoben wurde. Man sagt/ ehe er ins kloster gegangen/ soll er decanus bey S. Lambert zu Lüttich gewesen/ und in verschiedenen geschäfften gebraucht worden seyn. An. 1214 wurde er zum abt von Clairvaux/ an. 1217 von Citeaux/ und an. 1219 vom Pabst Honorio III zum Cardinal und Bischoff von Ostia erwehlet. Zwey jahr hernach schickte ihn dieser Pabst als Legaten nach Franckreich/ daselbst er wider die Albigenser sich gebrauchen ließ/ und an. 1223 dem leich begängniß des Käysers Philippi Augusti mit beywohnete. Hernachmals wurde er auch Legate in Teutschland/ woselbst er diejenigen genau untersuchte/ welche Engelbertum/ Ertz-Bischoffen zu Cölln/ umgebracht hatten/ und publicirte gewisse ordinationes zu reformation der geistligkeit/ welche noch in der collectione conciliorum und den annalibus Bzovii enthalten. An. 1227 war er zu Rom/ da der Pabst Honorius III dieses zeitliche gesegnete/ und widerstrebte denjenigen/ so ihn zum Pabst machen wolten. Als aber Gregorius IX auf den römischen stuhl erhoben worden/ schickte dieser ihn als Legaten nach Orient/ woselbst er bald hernach starb/ den letzten septembr oder 1 october selbigen 1227sten jahres. Einige legen ihm einen tractat von den irrthümern der Albigenser bey. *Henriquez* l. 1 fasc.; *Manriquez* in menol.; *Iongelin* in purp. S. Bern.; *Casarius*; *Guil. de Puy-Laurens*; *Rigord*; *Arn. Wion.*; *Carolus de Visch*; *Aubery*; *Sammarth.*; *&c.*

Conradus/ Bischoff zu Utrecht im 11ten seculo/ war ein præceptor des Käysers Heinrici IV gewesen/ und durch dessen hülffe an. 1075 nach dem Wilhelmo de Ponte zum bischoffthum gelanget. Er fundirte die stiffts-kirche zur lieben frauen/ und wurde von einem Frießländer/ namens Maffon/ als er Messe zu lesen gehen wolte/ an. 1099 umgebracht/ weil er einen andern werckmeister/ diese kirche zu vollenden/ angenommen. Man hat von ihm in Goldasti apologiis orationem pro Imperatore contra Papam, dictam in conventu gerstungensi an. 1085. Es wird ihm auch ein tractat beygeleget/ welcher den titul führet: de unitate ecclesiæ conservanda, & schismate, quod fuit inter Henricum IV Imp. & Gregorium VII Pont. Max., welchen aber andere Waltramo Bischoffen von Naumburg/ und noch andere Venerico Vercellensi zuschreiben. Es hat denselbigen Ulrich von Hutten/ ein fränckischer von adel/ an. 1520 in der bibliothec zu Fulda gefunden/ und in selbigem jahre mit einer dedication an den Ertz-Hertzog Ferdinandum von Oesterreich drucken lassen. Worauf nachgehends denselben Marquard Freherus seiner collection scriptorum rerum germanicarum, und Goldastus seinen apologien mit einverleibet. *Hutenus* in præf.; *Gazet.* hist. eccl. du pays-bas; *Valer. Andreæ* bibl. belg.; *Goldastus* in dissert. de auctoribus apolog. &c.; *Sagittarius* introd. ad hist. eccl. p. 627.

Gelehrte dieses namens:

Conradus/ ein Benedictiner-mönch/ lebte im anfang des 10den seculi/ indem er seine historiam Francorum bis auf das jahr 929/ welches das dritte jahr Heinrici aucupis, geführet. Das fragmentum dieser historie ist in den collectionibus scriptorum rerum Francicarum zu finden. Man muß diesen Conradum nicht confundiren mit einem andern Conrado von Brauweiler/ so auch ein Benedictiner-mönch in dem kloster Brauweiler gewesen/ und unter dem Käyser Heinrico IV ums jahr 1070 gelebet hat. Denn dieser hat beschrieben das leben des heiligen Wolffhelmi/ eines abts in dem kloster Brauweiler. *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 39 & 46; *Miræus* in auctario; *Surius* ad d. 22 apr.; &c.

Conradus von Halberstadt/ ein Dominicaner-mönch/ welcher im 14den seculo unter dem Käyser Carolo IV scheinet gelebet zu haben. Er hat unterschiedene schrifften hinterlassen/ als: de regno romanorum; summam studentium; lecturam in Iobum, sermones, &c. sonderlich aber ist er merckwürdig/ weil er zu erst angefangen concordantien in die heilige schrifft zu verfertigen. *Sixtus senensis* bibl. sanctæ l. 4; *Trithem.*; *Possevin.*; *Leander Alberti* de vir. illustr. ord. prædic. l. 4; *Vossius* de hist. lat. l. 3 c. 11; *Pantaleon* prosop. t. II p. 367.

Conradus von Lichtenau/ sonst urspergensis genannt/ ein berühmter historicus im 13den seculo. Er war aus einem vornehmen adelichen geschlechte in Schwaben der Lichtenauer entsprossen/ und wurde abt in dem kloster Ursperg/ oder/ wie es heutiges tages genennet wird/ Auersperg/ Prämonstratenser-ordens/ so in dem augspurgischen bischoffthum an dem Mündel fluß gelegen. Aus seinem chronico erhellet so viel/ daß er einen hofmann abgegeben/ und im jahre 1202 den geistlichen stand erwehlet. Im jahr 1207 hat er sich insonderheit in den Prämonstratenser-orden begeben/ worauf er a. 1215 abt worden/ und nachdem er 24 jahr dem kloster wohl vorgestanden/ selbiges auch nicht allein wieder aufbauen lassen/ als ein theil durchs feuer verzehret worden; sondern noch darzu es mit einer stattlichen bibliothec ausgezieret/ ist er an. 1240 gestorben. Den grösten ruhm aber hat er sich erworben durch das chronicon universale, welches unter seinem namen heraus ist/ und das von Belo dem ersten assyrischen Könige an bis auf das jahr 1229 sich erstrecket. Wiewohl es ausgemacht/ daß Conradus nicht dieses gantze werck verfertiget/ sondern nur continuiret hat; weil z. e. der erstere autor bey dem jahre 1099 gedencket/ daß er bey der ersten creutzfahrt in orient gewesen/ und dergleichen. Wiewohl auch Conradus nicht der letzte continuator dieses chronici gewesen; sondern ein unbekannter autor hat noch etwas darzu geschrieben/ welches hernachmals mit in des Conradi text eingerücket worden/ und Caspar Hedio hat es bis auf die zeiten Caroli V fortgeführet. Die erste edition hat auf befehl des Käysers Maximiliani Conradus Peutinger an. 1515 ans tage-licht gestellet. Worauf es an. 1537 durch Casparem Hedionem zu Straßburg/ und hernachmals noch öfter ediret worden. *Trithem.* & *Bellarmin.* de script. eccles.; *Continuator annal. Baronii* ad an. 1102 n. 1; *Coccius* A. C. 1225; *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 57; *Bruschius* in monaster. german. chronol. p. 602; *Mart. Crusius* in annal. Sueviæ p. II l. 9 pag. 337; *Iac. Thomasius* de plagio liter. §. 586 & 587; *Observ. halens.* t. 1 obs. 20.

Conradus von Maintz/ ist bekannt unter dem namen Conradus Episcopus, und lebte im 13den seculo. Er hat ein chronicon rerum moguntinarum von dem jahre 1140 bis 1250 geschrieben. Einige halten ihn für den Cardinal Conradum/ Ertz-Bischoff zu Maintz/ dessen vorher gedacht. Allein/ weil dieser an. 1200 gestorben/ das chronicon aber bis 1250 gehet/ so kan es diesen nicht beygeleget werden. Es sey denn/ daß man sagen wolle/ er habe es nur angefangen/ und ein anderer continuiret. Jedoch/ dem sey wie ihm wolle/ so hat Herwagius es an. 1535 zu Basel am ersten zum druck befördert/ worauf nachgehends Christianus Vrstisius und Iustus Reuberus selbiges in ihren collectionibus rerum germanicarum wieder auflegen lassen. *Possevin.* in app.; *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 59.

Conradus von Martburg oder Marbuch/ war prediger bey der heiligen Elisabeth von Thüringen/ einer tochter des hungarischen Königs Andreä/ welche an. 1231 gestorben. Er hat das leben dieser heiligen beschrieben/ welches er dem Pabst Gregorio IX dediciret. *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 57.

Conradus von Mure/ dom-herr und erster dom-sänger zu Zürch ums jahr 1273/ hat ohne das buch von sacramenten auch cathedrale romanum, catalogum romanorum Pontificum & Imperatorum, und passionem SS. martyrum Felicis, Regulæ & Exuperantii geschrieben. *Gesner.* in bibl.; *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 60.

Conradus aus Sachsen/ ein mönch auf dem Peters-berge in Sachsen/ 2 meilen von Halle/ welcher sonst auch der Lauterberg/ und lat. mons Serenus genennet wird/ hat gelebt im 13den seculo/ und eine chronick seines klosters von an. 1124 bis 1225 geschrieben/ welche Joachimus Johannes Maderus zu Helmstädt an. 1665 am ersten in druck heraus gegeben. Er hat auch ein buch de fundatione Lauterbergii, und eines de primis marchionibus misnensibus geschrieben. Aus ihm hat ein mönch im kloster alten-Zelle in Meissen das chronicon vetero-cellense gröstentheils zusammen getragen/ dessen Fabricius/ Albinus/ Peckenstein/ &c. gedencken. *Vossius* de hist. lat. l. 3 p. 699; *Maderus* in præf.; &c.

Conradus von Scheuren oder Schyrensis, zugenannt philosophus, ein Benedictiner-mönch und prior im kloster Scheuren in Bäyren/ lebte ums jahr 1240/ und hat eine chronick seines klosters/ wie auch auf 50 andere grosse bücher geschrieben. *Absentinus*; *Simlerus*; *Bruschius* de monast. german. pag. 673; *Vossius* de histor. lat. l. 2. c. 57.

Conradus S. Ulrici/ ein Teutscher/ lebte ums jahr 1334/ weil er in demselbigen jahre seine historiam universalem geendiget. Man legt

Digitized by Google

legt ihm auch noch andere historische wercke bey. *Gesner.*; *Possevin.*; *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 64.

Conradus Mutianus; s. Mutianus.

Conrart / (Valentin) königlicher rath / secretarius des Königs / des königlichen hauses von der krone Franckreich uñ der academie françoise. Er war einer von den vornehmsten stifftern der academie / sintemal dieselbige an. 1629 in seinem hause zu erst ihren ursprung genommen / und sind darinnen die versammlungen bis an. 1634 continuiret worden. Er war zwar in den alten sprachen nicht erfahren / die spanische aber und italiänische verstund er sehr wohl / und in der frantzösischen war er so vollkommen / daß / wenn man darinnen einen zweiffel hatte / man ihn gleich als ein oraculum consulirte. Wie er denn auch so wohl in gebundener als ungebundener rede sehr wohl schrieb / und dahero bey iedermann / ja auch bey standes-personen sehr hoch ästimiret wurde. Er war der reformirten religion zugethan / hatte aber nichts destoweniger bey den gelehrten von beyden partheyen grosses ansehen. Er starb den 23 september an. 1675 / ungefehr im 75sten jahre seines alters. Nach seinem tode hat man heraus gegeben den ersten theil der psalmen Davids nach der übersetzung des Bezä und Marot / welche Conrart verbessert / und ein volumen der briefe / welche er mit Monsr. Felibien gewechselt. *Pelisson* hist. de l'acad. françoise; *Regnier* discours prononcé â l'academie d. 22 dec. 1675; lettres *de Balsac*; preface de Pseaumes; &c.

Conrarus / (Georgius) päbstlicher Protonotarius, war einer von den gelehrtesten leuten im 15den seculo. Man hat einen brief / welchen Poggius an ihn geschrieben / darinnen dasjenige / was wegen seines buchs de nobilitate ihm vorgeworffen / beantwortet wird. Bey den ungedruckten briefen des Candidi Decembrii befindet sich auch einer / den Conrarus an die gelehrte Cäcilia von Gonzaga geschrieben / darinnen er ihr gratuliret / daß sie die welt verlassen / und in den geistlichen stand getreten / auch zugleich ermahnet / an statt der poeten die schrifften der alt-väter zu lesen / sonderlich derselbigen / die von der jungfrauschafft und keuschheit geschrieben. Er führet auch darauf unterschiedene schrifften der alt-väter an / und unter andern die bücher des Salviani de Providentia Dei, welche er in Teutschland gefunden / und mit sich nach Italien gebracht / da er von dem baselischen concilio zurück gekommen. *Mabillon* in musæo Ital. t. I p. 198; *Bayle*.

Conring / (Hermannus) ein medicus, politicus und polyhistor, der wegen seiner grossen wissenschafft wenig seines gleichen gehabt hat. Er wurde an. 1606 den 9 november zu Norden in ost-Frießland gebohren / woselbst sein vater Hermannus Conringius prediger war / und hatte sich sein groß-vater Johannes Conringius wegen der religions-verfolgung aus ober-Yssel dahin begeben. In seiner kindheit wurde er durch kranckheit verhindert / daß er nicht eher als im sechsten jahre etwas zu lernen anfangen konte; so bald aber solches geschahe / zeigete sich bey ihm ein ungemeines naturell / daß er auch alle / die seines alters waren / übertraf / wie er denn auch bereits im 14den jahre seines alters ein satyrisches gedichte auf die gekrönten poeten machte / welches dem berühmten helmstädtischen philosopho / Cornelio Martini / dermasen gefiel / daß er auch an seinen vater schrieb / und ihn vermochte / daß er diesen seinen sohn nach Helmstädt schickte / und seiner unterrichtung anvertrauete. Also kam Conringius anno 1620 nach Helmstädt / und war bey dem Cornelio Martini / so lange derselbige lebete. Nachgehends begab er sich zu den Rudolphum Diepholdium / einen professorem græcæ linguæ, der in der geographie und historie sehr erfahren war / und blieb in dessen hause zwey jahr / bis er von seinen eltern wieder zurück beruffen wurde. Und ob er gleich im folgendem 1624sten jahre wiederum dahin kam / muste er dennoch wegen des krieges und der damals graßirenden pest bald wiederum zurücke gehen; worauf er an. 1625 sich nach Leiden wandte; und weil er in Holland unterschiedene meynungen in religions-sachen antraf / nahm er dahero gelegenheit / sich mit besonderm fleiß auf die theologische controversien zu legen. Nachdem er nun fünff jahr hieselbst zugebracht / hatte er zwar gelegenheit nach Paris zu kommen; iedennoch aber wolte er sich lieber wiederum nach Helmstädt begeben / weil er hoffnung hatte / daselbst die professionem philosophiæ naturalis zu erhalten / welche ihm auch im jahr 1632 zu theil wurde. Es war aber damals wegen des innerlichen krieges alles voller unruhe; und als sich der käyserliche General Pappenheim mit seiner armee diesem orte näherte / begab sich Conringius nebst einigen andern nach Braunschweig. Im jahr 1634 wurde er beydes Magister philosophiæ und Doctor medicinæ, als auf welches letztere studium er sich sonderlich gelegt hatte / und heyrathete auch Annam Mariam / Johannis Stuckii / eines berühmten ICti und Professoris zu Helmstädt tochter. Gleichwie aber Conringius mit unermüdetem fleiße sich mehr und mehr hervor that / und der welt seine grosse gelehrsamkeit zu erkennen gab / also erlangte er auch dadurch grössere ehre und ruhm. Sintemal nicht allein der Hertzog Georgius von Braunschweig und Lüneburg ihm die professionem medicinæ anvertrauete / sondern weil auch seine grosse erkäntniß in politischen dingen bekannt war / wolten unterschiedene Potentaten sich seines raths und seiner geschicklichkeit bedienen. An. 1649 machte ihn die regierende Fürstin von ost-Frießland zu ihrem leib-medico und geheimden rath / und im folgenden jahre berieff ihn die Königin von Schweden Christina zu sich; da er denn zwar eine reise dahin antrat / doch die ihm angetragene ehren-stelle nicht annehmen wolte / sondern nach drey monaten mit vielen geschencken und dem prædicat eines königlichen raths und leib-medici wieder nach Helmstädt kehrete. Die Königin aber unterließ dennoch nicht / auch abwesend ihre gnade gegen ihn zu bezeigen / und versprach ihm schrifftlich ein jährliches salarium von 1600 reichsthaler. Sie that auch aufs neue ansuchung / daß er nach Schweden kommen solte / welches aber die Hertzoge von Braunschweig und Lüneburg nicht verstatten wolten / welche ihm nicht allein sein salarium erhöheten / sondern ihm auch die professionem politices anvertraueten. Dannenhero Conringius von der zeit an sich entschloß / Helmstädt nicht zu verlassen. Im übrigen / weil durch diese neue profession er gelegenheit bekam / sein talent in politischen sachen und jure publico recht zu zeigen / wurde er dadurch noch mehr bekannt / daß man sich hin und wieder bey ihm raths erhohlete. Denn an. 1652 muste er das bremische archiv auf schwedischen befehl in ordnung bringen / und im herbste desselbigen jahres / wie auch in dem folgenden wurde er in Frießland in allerhand wichtigen verrichtungen gebraucht. Bald darauf aber erlangete er grosse gnade bey dem Churfürsten von Maintz / als er dessen recht / den Käyser zu krönen / in einer gelehrten schrifft behauptet hatte. Und als er sich an. 1658 wiederum in Frießland befand / ließ ihn der König von Schweden Carolus Gustavus zu sich nach Hollstein kommen / gab ihm das prædicat eines raths und leib-medici / und versprach ihm ein jährliches salarium von 1500 reichsthaler / wolte ihm auch noch einmal so viel geben / wenn er sich hätte nach Schweden begeben wollen / welches letztere er aber ausschlug. Um diese zeit gab er auch seinen tractat de vicariatu Imperii heraus / welcher dem Churfürsten von der Pfaltz Carolo so wohl gefiel / daß er auch mit einem ansehnlichen geschencke seine gnade gegen Conringium bezeugete. Im jahr 1660 berieff ihn der Hertzog von Braunschweig und Lüneburg Augustus zu sich / als sich ein frantzösischer abgesandter an dessen hofe aufhielte; und als er bey dieser gelegenheit die grosse geschicklichkeit des Conringii nicht nur in teutschen sachen / sondern auch der benachbarten Potentaten wahrnahm / machte er ihn zu seinem rathe / welche ehren-stelle auch Conringius bis an sein ende behalten. Und als dieser Hertzog auch die berühmte bibliothec zu Wolffenbüttel anlegete / wurde solches durch eine epistel / welche Conringius schrieb / der gelehrten welt bekannt gemacht. Denn Conringius hatte sich schon allenthalben einen grossen ruhm erworben / und correspondirte auch mit den gelehrtesten leuten; insonderheit mit Johanne Capellano / einem königlichen rathe in Franckreich / der ihn bey dem königlichen staats-minister Colbert recommendirte / wodurch Conringius in solches ansehen kam / daß / als der König in Franckreich an. 1664 einigen gelehrten leuten in Teutschland und Niederland eine jährliche pension von 1000 pfund zu geben sich entschloß / dem Coringio noch einmahl so viel versprochen wurde / welches er auch bis zu anfang des niederländischen krieges genoß. An. 1667 berief ihn die stadt Cölln zu sich / wegen der streitigkeit / die sie mit ihren Ertz-Bischoff und Churfürsten hatte. Worauf im jahr 1669 ihn der König von Dänemarck zu seinen rath ernennete / welches prædicat er auch / mit einwilligung der Hertzoge von Braunschweig und Lüneburg / annahm. Die streitigkeiten / welche die stadt Lindau mit dem kloster selbiges orts hatte / gründeten sich insonderheit auf ein gewisses diploma des Käysers Ludovici. Dannenhero die stadt Conringium bat / diese sache zu untersuchen / welcher an. 1672 eine censuram besagten diplomatis heraus gab / und der gantzen welt / daß solches erdichtet / vor augen legte. Sein vortreffliches werck de finibus Imperii brachte ihn auch bey dem käyserlichen hof in ansehen / dergestalt / daß ihm befohlen wurde / solches nochmahls zu revidiren und zu vermehren / worüber aber Conringius endlich das ende seines lebens erreichete. Er hat sich aber auch damit nicht wenig um das reich verdient gemacht / daß er an. 1648 unter dem namen Irenæi Eubuli einen tractat de pace perpetua inter Imperii Germanici ordines religione dissidentes servanda, heraus gegeben; sintemal solches zu beförderung des friedens in Teutschland kein geringes mit beygetragen. In theologicis hat er auch unterschiedene streitigkeiten gehabt / und gelehrte schrifften wider Mühlmannum, Valerianum Magnum, Vitum Erbermannum, die Wallenburchios, und andere heraus gegeben. Er starb endlich den 12 december an. 1681 seines alters 75 jahr. Uber bereits erwehnte hat er noch viele andere gelehrte schrifften verfertiget / und an den tag geleget / als in theologicis: defensionem ecclesiæ Protestantium adversus duo Pontificiorum argumenta, petita a successione Episcoporum ac Presbyterorum ab apostolis usque derivata; concussionem fundamentorum fidei Pontificiæ, &c. In medicis und physicis: introductionem in naturalem philosophiam, item, in artem medicam; de germanicorum corporum habitu antiquo & novo; de hermetica ægyptiorum vetere, & nova paracelsicorum medicina, &c. In historicis, politicis & jure publico: de origine juris germanici; de Imperio Germanorum Romano librum unum; exercitationes academicas de republ. Imperii Germanici; de civili prudentia librum unum; de Asiæ & Ægypti antiquissimis dynastiis adversaria chronologica; de antiquissimo statu Helmstadii & viciniæ, &c. nebst vielen andern / und einer grossen menge der dissertationum academicarum. So hat er auch vieler anderer gelehrter leute nützliche schrifften mit præfationibus oder notis, die er hinzu gefüget / wieder auflegen lassen / deren gleichfalls eine ziemliche anzahl ist. Vita Conringii epistolarum ejus syntagmatibus duobus Helmstadii an. 1694 impressis, præmissa; *Witte* in diar. biograph. &c.

Consa; s. Conza.

Consarbrück; s. Cunzerbrück.

Consentes. Dii Consentes waren nach der Römer aberglauben

Digitized by Google

gewisse götter des ersten ranges/ welche den himmlischen rath zusammen ausmachten. Ihr name kam her von dem alten worte Conso, welches so viel hieß/als rathen/woher auch der name des gottes Consus entsprossen. Andere gaben ihnen solche namen/ in der meynung/ daß er so viel bedeuten solte als consentientes, weil sie befugt wären/ ihren consens zu den himmlischen berathschlagungen zu geben. Es waren 12 dergleichen gottheiten/ 6 götter und so viel göttinnen/ deren statuen nach Varronis zeugniß mit golde reichlich überzogen waren/ und auf dem grossen platze zu Rom stunden. Die 6 götter waren Jupiter/ Neptunus/ Apollo/ Mars/ Mercurius und Vulcanus; die göttinnen Juno/Minerva/ Venus/ Diana/ Ceres und Vesta. Eine iegliche von diesen gottheiten hatte ihre besondere monate/ worüber sie gesetzet war/ als Minerva herrschete über den martium; Venus über den april; Apollo über den majum; Mercurius über den junium; Jupiter über den julium; Ceres über den augustum; Vulcanus über den september; Mars über den october; Diana über den november; Vesta über den december; Juno über den januarium; und Neptunus über den Februarium. Der poet Manilius in seinem andern buche de astronomia eignet einem ieglichen gestirne des thiercreises eine gewisse gottheit zu/ die über dessen monatliche zeit gesetzt seyn soll/ um dessen bewegungen und einflüsse zu regieren; als die Minerva über den widder; Venus über den stier; Apollo über die zwillinge/ ꝛc. *Herodotus; Strabo; Diodor. sicul.; Festus; Pausanias; Ennius; Apulejus; S. Augustin.* de civit. Dei l. 4; *Varro* de re rustica l. 1; *Arnob.* l. 3.

Conserans; s. Coserans.

Constance oder **Coutance**/ eine frantzösische stadt in der nieder-Normandie/ welche mit einer bailliage, einem hof-gerichte und bißthume/ so unter Rouen gehöret/ versehen ist. Sie liegt an dem flusse Burd 2 meilen von der see/ und ist die haupt-stadt von einer kleinen landschafft Constantin oder Coutantin genannt/ welche eine grafschafft ist/ die der Hertzog von Normandie Robert verpfändete/ da er samt Godofredo von Bouillon einen zug ins gelobte land vornahm. Volaterranus und einige andere bilden sich ein/ daß dieser ort der alten Augusta Romanduorum sey/ und den itzigen namen von den Käysern Constantino oder Constantio bekommen habe/ also nennet sie Ammianus Marcellinus Castra Constantia; andere aber halten sie für der alten Brioveris. Dem sey nun/ wie ihm wolle/ so ist doch Constance eine alte stadt/ wie aus den aquæ ductibus zu ersehen/ welche in und um dieselbige gefunden werden. Sie ist trefflich groß und wohl bewohnt/ hat aber keine mauren/ immasen selbige König Ludewig XI schleiffete/ weiln sich die einwohner vor seinem bruder Carl erkläreten. Dieses verursachte/ daß sie in den engelländischen kriegen viel ausstehen muste. An. 1562 wurde sie von den Hugenotten eingenommen. Es sind noch bis itzo gar feine gebäue darinnen anzutreffen; desgleichen findet man ein magnific gebäue an der cathedral-kirche zu unserer lieben frauen. *Robert. Canalis* hist. l. 2; *Thuan.* hist. l. 30; *du Chesne* antiq. des vill. de Franc.; *Robert.* & *Sammarth.* Gall. christ.

Constans I, des Käysers Constantini M. und der Faustä dritter sohn/ wurde A. C. 333 von seinem vater zum Cäsare gemacht/ nach dessen tode an. 337 er Italiam/ Africam und Illyrien zu seinem erblichen antheil bekam. Gleich darauf erhielte er einen sieg wider die Francken/ und nöthigte sie/ sich mit ihm in ein bündniß einzulassen; wurde aber darnach gemüßiget/ sich wider seinen eigenen bruder Constantinum zu vertheidigen/ als welcher vorhabens war/ seine länder an sich zu bringen. Allein an. 340 zu Aquileja getödtet wurde/ und Constantium zum erben von Gallien/ Spanien und groß-Britannien hinterließ. Ubrigens stund Constans den rechtgläubigen wider die Arianer bey/ und schrieb harte briefe an seinen bruder den Käyser Constantium/ welcher gedachten kätzern geneigt war/ und hingegen den heiligen Athanasium samt dessen anhängern verfolgete. Er that auch/ was er vermochte/ um das donatistische schisma in Africa zu unterdrücken. Nach diesem ergab er sich dem müßiggang und der wollust/ daher Magnentius sich an. 350 zum Käyser aufwarff/ worauf Constans nach Elne in Roußillon flüchtete/ und von einigen soldaten/ die ihm Magnentius nachschickte/ getödtet wurde/ als er 30 jahr alt war/ und 13 jahr regieret hatte. *Socrates* l. 2; *Sozomen.* l. 4; *Aurel. Victor.*; *Athanas.* apol. ad Const.; *Baron.* in annal. &c.

Constans II, ein morgenländischer Käyser/ Constantini III sohn und Heraclii enckel/ wurde zu ausgang des 641sten jahres an seines vetters Heracleonä stelle zum Käyser erwehlet. Gleichwie er durch die monotheletischen kätzer war erhoben worden; also bekannte er sich zu derselben lehre. Paulus/ einer aus dieser secte/ wurde durch seine vorsorge Bischoff zu Constantinopel; und durch eben dieses Bischoffs einreden ließ er sich dahin bewegen/ sein edict oder formular, typus genannt/ an. 648 heraus zu geben/ krafft dessen beydes die rechtgläubigen und kätzer zum stillschweigen angehalten werden solten. Pabst Martinus I, welcher Theodoro succedirte/ berieff an. 649 zu Rom in der lateranischen kirche ein concilium/von welchem gedachter typus verdammet wurde; worüber sich der Käyser dermasen erzörnete/ daß er Theodorum Calliopam/ den Exarchen von Ravenna/dahin schickte/ um den Pabst gefangen zu nehmen/ welches auch an. 653 würcklich vollzogen wurde. In solchem elende nun starb der Pabst nach zwey jahren. Mittlerweile wurde Constans von den Saracenen geschlagen/ so/daß er genöthiget wurde/ sich zu verkleiden/um desto sicherer davon zu fliehen; iedoch ließ er sich darnach ihre einheimischen kriege zu seinem vortheil dienen/ und zwang Muhaviam ihren Fürsten/ daß er friede machen/ und ihm einen tribut erlegen muste. Hernach ums jahr 660 zerfiel er mit seinem bruder Theodosio/ und ließ ihn dahero erst zu einem diacono ordiniren/nachgehends aber gar tödten. Bald hierauf soll er nach Sicilien gegangen seyn/ entweder/wie einige meynen/den sitz des käyserthums dahin zu verlegen/ oder aber gelegenheit zu suchen/ die Longobarder zu überrumpeln. Nachdem er nun Benevento belägert und Luceria eingenommen/kam er nach Rom den 5 julii an. 663 von dannen er alles ertz/ welches er in den tempeln und auf den häusern fand/ mit sich hinweg nahm. Als er aber in Sicilien wieder angelanget/ wurde er von seinem eigenen kammer-diener in einem bade zu Syracusa getödtet; welches geschehen an. 668/ nachdem er 26 jahr und etliche monat regieret hatte. *Anastas.* biblioth. in vita Vitaliani; *Paul. Diacon.* l. 1 histor. Longob.; *Cedrenus; Theophanes; Baron.; &c.*

Constans/ des tyrannen Constantini/welchen die armee in Engeland A. C. 407 zum Käyser erwählet hatte/ sohn/ wurde von seinem vater zum Cäsare gemacht/ und Spanien zu erobern abgeordnet. In der erste hatte er zwar ziemlich Glück/ allein endlich kam er elendiglich um. Einige sagen/ daß er den mönchs-habit in hoffnung der käyserlichen krone abgeleget habe. *Zosimus & Sozomen.* l. 6.; *Prosper.* & *Marcellin.* in chron.

Constantia/ war des Käysers Constantii Chlori und Theodorä tochter und des Licinii/ welcher wider Constantinum M. revoltirte/gemahlin/ welchem sie einen andern Licinium gebahr/ der hernachmals Cäsar wurde. Nach der letzten schlacht/ die Constantinus M. mit ihrem gemahl gehalten/ legte sie eine vorbitte vor ihm ein/ und erhielt auch sein leben. Allein/da er sich nachgehends durch seine correspondenz mit den Barbaren/die er aufrührisch zu machen willens war/vor solche gnade undanckbar erzeigete/wurde er a. 325 stranguliret. Darauf bemühete sich Constantia ihres bruders gunst aufs neue zu erlangen/ welches ihr auch glücklich von statten gieng/ sonderlich nach dem tode der Helena. Eusebius von Nicomedia/ ein Arianer/ stund bey ihr in so grossen gnaden/ daß sie um seinet willen Arii beschützerin wurde. *Hieronym* ep. ad Ctesiph.; *Rusin.* l. 1; *Theodoretus* l. 2; *Socrat.* l. 1; &c.

Constantia oder **Constantina**/ sonst auch **Flavia Julia Constantia** genannt/ Käysers Constantini M. tochter/ welche er mit seiner gemahlin Fausta/des Käysers Maximiani Herculii tochter gezeuget/ und die an Annibalianum/ des Käysers Constantini M. bruders Dalmatii sohn/verheyrathet wurde/war von überaus böser art/und stiffte te durch ihren stoltz und grausamkeit viel unheil. *Ammianus Marcellin.* lib. XIV.

Constantia/ des Königs in Sicilien Rogerii I tochter/ wurde/ da sie schon eine alte Princeßin war/ an. 1186 an den Käyser Heinricum VI, der nur 21 jahr alt/ vermählet/ und brachte sie ihn das königreich Sicilien zu. Sie hat ihn auch an. 1193/ ob sie gleich schon 50 jahr alt war/ zu Palermo öffentlich einen Printz gebohren/ der unter dem namen Friederici II Käyser worden. Es wurden ihr zwar ihre rechtmäßige ansprüche auf das königreich Sicilien allezeit von Tancredo disputirlich gemacht/ welcher sie auch gefangen hielt/ nachdem sie von den einwohnern zu Salerno arrestiret worden. Allein Pabst Cölestinus III, der sie zur Käyserin gekrönet hatte/ brachte ihr wiederum ihre freyheit zu wege. Nach ihres gemahls tode an. 1198 hielte sie noch immer fort bey dem Pabste an/ sie und ihren sohn Friedericum mit dem königreiche Sicilien zu belehnen. Innocentius III schiene geneigt darzu; allein sie starb bald/ ehe sie noch seine bulle erhalten kunte/ und bestellete ihn in ansehung des ermeldeten Königes zu ihres sohnes vormunden. *Godofred. Viterbiensis* part. 17; *Otto de S. Blasio* c. 28, 45, &c. *Arnoldus Lubecens.* l. 3 chron. c. 14 & Bangertus ad h. l.; *Fazel.* l. 6 hist. sicil.; *Baronius* in annal.; *Besold.* in hist. reg. Sicil.; &c.

Constantia/ Königin von Aragonien/ eine tochter Manfredi/ welcher des Käysers Friederici II natürlicher sohn war/ und Petri III, des Königes von Aragonien gemahlin/ lebte ums jahr 1284/ und war wegen ihrer gottesfurcht und erwiesenen großmüthigkeit in Sicilien/ worüber sie regentin war/ berühmt. Denn nachdem sie samt den richtern beschlossen hatte/ Carolum den Printz von Salerno hinrichten zu lassen/ um dadurch den unzeitigen tod Conradini von Schwaben zu rächen/ ließ sie ihn an einem freytage frühe morgens sagen/ daß er sich zum tode bereiten solte/ indem er verdammet wäre/ auf eben eine solche art zu sterben/ wie Conradinus hätte sterben müssen. Als nun hierauf der Printz unerschrocken geantwortet: daß ihm sein todt um so viel angenehmer seyn solte/weñ er an einem solchen tage geschehe/ an welchem Christus gelitten hätte/ und solches der Königin hinterbracht wurde/ ließ sie sich vernehmen/ daß/ weil der Printz von Salerno des tages wegen den tod so willig zu leiden gesonnen/ sie willens wäre aus liebe zu demjenigen/der an selbigen tage gelitten/ ihm das leben zu schencken. *Ludov. de Mayerne*; *Turquet* hist. d'Espagne; *Besoldus*; *&c.*

Constantia/ eine Königin in Franckreich/ des Grafen von Provence Wilhelmi I tochter/war sehr schön/aber auch nicht weniger stoltz/ eigensinnig und wunderlich. Robert/ König in Franckreich/ ihr gemahl/ brauchte alle mittel und wege/ ihren sinn zu ändern/ allein vergeblich. Gestalt sie dann nach dessen tode/welcher an. 1031 erfolgete/ das königreich in grosse verwirrung setzte/ indem sie sich bemühete/ ihren ältesten sohn Heinricum/dem sie nicht wohl gewogen war/ der krone

Digitized by Google

ne zu berauben/ und selbige auf den jüngsten sohn Robertum zu bringen. Um nun desto füglicher zu diesem zwecke zu gelangen / verhetzte sie Balduinum IV den Grafen von Flandern / und Eudonem II den Grafen von Champagne/wider Heinricum/und übergab ihnen die stadt Seus: allein ungeacht alles dessen/ gieng ihr vorhaben nicht von statten/ sondern sie wurde genöthiget/ sich mit ihrem sohne zu vergleichen/ und starb darauf zu Chateau de Melun im monat julii anno 1032. *Glaber; Holgaud; &c.*

Constantina/ oder wie es die Araber nennen/ **Cuguntina**/eine stadt und ein königreich in der Barbarey in Africa. Dieses königreich/ welches heut zu tage nur eine provintz vom königreiche Algier ist/ hatte in vorigen zeiten seine besondere Könige/ und war eigentlich der alten ihr nova Numidia, anietzo begreifft es 3 theile in sich: Constantina/ so am meere längsthin lieget und sich weit ins land hinein erstrecket; Bonne/ welches fast gantz am ufer; und Tabesse/ welches weit drinnen im lande an der gräntze von Bilidulgerid lieget. Die stadt Constantina/ welche bey den alten Crita hieß/ ist ziemlich groß/ und lieget auf einem berge/ worauf man nur durch 2 wege kommen kan/ indem das übrige theil voller hohen und abhängigen klippen ist. Dannenhero ist sie überaus feste/ und hat noch darzu nordwärts ein castell und den fluß Suffegmar/ welcher unten am berge vorbey fliesset. Die häuser darinnen sind regulair gebauet/ und stehen ein wenig von einander abgesondert/ so/ daß keines das andere berühret. Die gassen und marcktplätze sind auch wohl angerichtet. Die stadt ist reich/ und bestehet ihr vornehmster handel darinnen / daß sie caravanen in Bilidulgerid und ins land der Negren mit tuch/ seyde und öl versendet / welche von dar wieder zurücke bringen das gold von Tibar in kleinen sand körnlein/ datteln und schwartze sclaven. Das land ist so fruchtbar/ daß/ wer einen scheffel korn aussäet / wohl 30 davon ärndten kan. Ausserhalb der stadt gibts viele antiquitäten / als eingefallene mauren von sehr prächtigen gebäuen/ samt einem triumph-bogen / welcher dem römischen bey dem Capitolio gleich ist. So ist auch noch ein ander merckwürdiges werck in der stadt/ nemlich/ ein unterirrdischer weg/wodurch man auf stuffen / so in den felsen gehauen / zum flusse hinab kommen kan/ und da unten auf dem grunde ein groß gewölbe ist/ dessen mauren und pfeiler gleichfalls aus dem felsen ausgearbeitet seyn. In eben diesem felsen / ohngefähr 3 steinwürffe von der stadt / ist ein warmes bad/ welches einen spring-brunnen machet / indem das wasser auf einen felsen herab schiesset/daselbst giebts eine ziemliche menge von schnecken/ welchen das volck pfleget futter mitzubringen/ wenn es hingehet/ sich zu baden; allermasen es glaubet/ daß es böse geister seyn/ welche seint dem / da die Römer sich dieser provintz bemeistert / daselbst immerdar geblieben wären. Collo und Sucaicada an den küsten gehören so wol unter die provintz Constantina/ als die gebürge / welche sich bis ins meer hinein erstrecken. *Marmol.* descript. Afric. l. 6 cap. 23 *Sanson.; &c.*

Constantinopel/ eine der allervornehmsten und berühmtesten städte in Europa/ die haupt- und residentz-stadt vormals des morgenländischen/ nunmehro des türckischen käyserthums / zugleich auch die haupt-stadt in Romania/ welche provintz vor zeiten Thracien hieß. Bey den alten hieß dieser ort Byzantium / und von den Türcken wird er Istambol genennet/ welches ein zerstümmelt wort von dem griechischen εἰς τὴν πόλιν ist. Die situation davon ist die schönste und vortheilhafftigste in der welt. Denn es lieget diese stadt auf einer gegen den thracischen bosphorum gehenden zunge festen landes/ von dar man in einer halben stunde bis nach Asien überfähret. Zur rechten hand hat sie das weisse meer oder den propontidem, dadurch leichtlich in Asien / Egypten und Africam zu kommen. Zur lincken hat sie das schwartze meer oder den pontum euxinum, nebst dem möotischen see/ welche wegen der daselbst in grosser menge zusammen kommenden flüsse/ die stadt Constantinopel mit vielerley waaren aus Norden versehen. Zwischen dem weissen und schwartzen meere nun ist der eingang in den haven / welchen die natur ohne hülffe der kunst dergestalt verfertiget / daß er für den schönsten und besten haven in der welt gehalten wird. Er hat zum wenigsten 6 meilen im umkreise und 1 meile in der breite/und überall so guten grund/ daß die grösten schiffe ohne gefahr an bord kommen können. Die figur dieser stadt belangende/ so ist sie dreyeckicht/ deren 2 seiten nahe an dem meere liegen/ wovon sich die eine nach dem weissen meere / die andere nach dem haven erstrecket / die dritte aber stösset an das feste land. Sie ist um und um mit guten gedoppelten mauren und thürmen verwahret/ und hat 22 thore. Vor diesem hieß sie Byzantium/ und soll von Pausania dem Könige von Lacedämon erbauet oder vergrössert seyn worden. Sie wurde aber vom Käyser Severo zu bestrafung des von seinen einwohnern begangenen aufruhrs zerstöret. Worauf nachgehends der Käyser Constantinus M. an. C. 330 und an. R. 1083 sie auf das allerherrlichste wieder aufgebauet / und nach seinem namen genennet. Wiewol sie auch Parthenopolis geheissen/ weil gedachter Käyser sie der jungfrau Maria gewiedmet. Zonaras erzehlet/ daß/ als der Käyser Constantinus den grund zu einer neuen stadt bey dem alten Ilium habe legen wollen/ er im traum sey erinnert worden diesen ort zu verlassen/ und sein vorhaben bey Byzantz auszuführen / welches er auch ins werck gerichtet/ und sich dermasen beflissen/ selbige zu bereichern und herrlich zu machen/ daß er andere städte ihrer schönsten zierrathen beraubet/ und sie in diese gebracht hat. Er nahm hierzu 7 berge/ bauete ein capitolium, einen circum und ein amphitheatrum, ließ schöne marcktplätze/spatzier-gänge und andere öffentliche gebäue zurichten/alles nach dem modell des alten Roms/ daß dahero diese stadt mit gutem fug das neue Rom konte genennet werden. Er stifftete ein raths-collegium an/ und zog die vortrefflichsten leute von allen orten der welt durch seine freygebigkeit hieher. Er bauete prächtige kirchen/ und beschenckte sie mit gebührenden einkünfften; stifftete ein collegium, und bemühete sich sorgfältig dasselbige mit geschickten und gelehrten professoribus zu versehen/ und fieng an eine bibliothec aufzurichten / welche nachgehends von seinen nachfolgern bis auf 12000 stück bücher vermehret worden/ die aber unter Basilisci bürgermeisterlicher regierung im feuer aufgegangen. Es haben auch die folgenden Käyser nicht unterlassen/sie so wol noch ferner auszuzieren als zu befestigen und erweitern / so / daß im 8ten seculo die gedoppelten mauren/ wormit sie umgeben war / landwärts fast 2 meilen im umkreiß hatten; die aber an der see gegen den propontis zu trug noch etwas mehr / und die / welche an der seite des meerbusens und havens waren/ nicht viel weniger aus; daß also die gantze stadt über 6 meilen im umfange hatte / und zwar ohne die vorstädte darzu gerechnet/ deren iegliche gar wohl für eine besondere stadt paßiren könte. Ja/ es schloß der Käyser Anastasius diese vorstädte samt allen häusern / welche innerhalb 20 meilen um Constantinopel herum lagen/ in eine grosse mauer ein/ welche 20 schuh breit war/und vom schwartzen meere an biß nach Seliorea/ welches am weissen meere lag/ reichete; iedoch viel zu schwach war / die macht der Barbaren aufzuhalten. Ferner so theilte der Käyser Constantinus M. sein neues Rom/ gleichwie das alte/ in 14 quartiere ein. Die festung/welche den eingang des havens beschützete und von den Griechen Acropolis genennet wurde/ war in dem ersten/ allwo ietzo das seraglio oder serrail ist/ daselbst ist auch der pharos oder wach-thurm / das zeughauß / Arcadii bäder/ Justiniani gallerie/ &c. der berühmte S Sophien-tempel/der ort der raths-versammlung / Zeusippi bäder / so von Justiniano wieder angerichtet worden/ waren im andern. Der Hippodromus oder grosse Circus/ die kirche S. Euphemiä samt dem pallaste der S. Pulcheriä im dritten. Das 4te begriff in sich den käyserlichen platz/des Käysers Constantini pallast und die so genannte güldene meile/ von wannen sich alle wege anfiengen/ &c. Das 5te und 6te den platz des Theodosii samt dem grossen Obelisco/ so man von Theben dahin gebracht; ferner den platz Constantini M. in dessen mitte er die berühmte seule von porphirstein aufrichten lassen/ welche seine statur trug / die aus einem colosso des Apollinis/ so man von Athen nach Constantinopel gebracht / verfertiget worden. Des Anastasii kirche und Theodosii M. seule waren in dem 7den quartiere / welcher ort anietzo Bezestan genennet wird. Das 8te hatte die theodosianische kirche/ den pallast des Capitolii. Die anastasianischen bäder und Arcadii pallast waren im neunden. Constantini bäder/der Käyserin Eudoxiä pallast und des H. märtyrers Acacii kirche im 10den. Im 11ten die kirche der H. Apostel/so von Constantino erbauet/ und von Justiniano renoviret wurde/ woselbst der Käyser ihre begräbnisse waren. Auf deren eingefallenen mauerwercke Mahomet II die prächtige mosquee bauete / welche von ihm den namen führet. Die seule und statur des Arcadii/ welche auf dem berge Xerolopho war / und unter Leonis Isaurici regierung abgerissen wurde/ stund im 12ten quartiere. Im 13den auf der andern seiten des meerbusens/ wo Galata liegt/ war vor zeiten eine stadt/ welche Justiniana hieß. Das 14de und letztere quartier begriff in sich die vorstädte. Diese so mächtige stadt ist auch vielen unglücks-fällen unterworffen gewesen; dann unter Käysers Arcadii regierung / etwa ums jahr Christi 396/ wäre sie bald mit feuer vom himmel verbrannt worden. Anno 446 wurde sie mit pest und hunger geplaget; die haupt-kirche gieng im feuer auf / und in einem tumulte/ der sich im rennplatze ereignete/wurden ihrer viel hingerichtet. Im folgenden jahre war ein erdbeben/ welches 6 monate währete/ und binnen solcher zeit viel häuser darnieder warff. Unter Leonis des alten käyserlichen und Basilisci bürgermeisterlichen regierung an. 465 gieng diese stadt bald gantz und gar im feuer auf/ als welches in der länge bis auf 5 und in der breite auf 14 stadia um sich gefressen/ und in solchem gantzen begriff nicht einen einzigen pallast/seule/statue oder hauß übrig gelassen hatte. Als Justinianus ums jahr 557 die regierung führete/ gieng dieser ort fast gantz und gar durch ein erdbeben zu grunde / und auch andere unglücks-fälle sind dieser stadt hernachmals noch mehr begegnet/ so/ daß kein seculum vorbey gegangen/ da sie nicht entweder mit pest/ oder erdbeben / oder feuer / oder einheimischen kriegen/ oder von feindlichen anfällen der Barbaren und andern ungemach geplaget worden. Wie sie dann die Saracenen und andere Barbaren gar oft belagert haben. Desgleichen ist sie auch oft eingenommen worden / als von Constantino Copronymo an. 744/ und von den Frantzosen anno 1204/ die sie unter den Käysern von ihrer nation 58 jahr lang inne gehabt. Dann als Alexius Angelus der tyranne zugenamet / die krone Isaaco Angelo anno 1195 aus den händen gerissen / ruffte Alexius/ Isaaci sohn / die Frantzosen und Venetianer/ welche ins heilige land zogen / um hülffe an/ und diese eroberten Constantinopel anno 1203den 8 jul. nach einer 8 tägigen belägerung. Im folgenden jahre tödtete Alexius Ducas Murzufla den Käyser/ welchen besagte creutzfahrer auf den thron gesetzet hatten. So bald dieses ruchtbar worden/ kamen sie wiederum zurücke/ bemeisterten sich der stadt zum andern mal/ und machten Balduinum den Grafen von Flandern zum Käyser / welchen nachgehends Heinricus/ Petrus/ Robertus und Balduinus II succedirten. Unter diesen letztern aber überrumpelte Michael palæologus anno 1261 den 25 jul. die stadt/ und bekam sie ein/ zu welcher zeit sie noch immer ihre besondere zierrathen hatte / welche aber anietzo / nachdem sie in der Türcken hände gerathen / gantz und gar eingegangen und verdorben sind/ ausgenommen ein theil von der S. Sophien kirche / so noch zu sehen/ desgleichen einige überbliebene stücke von den porphir steinernen pfeilern von dem pallaste Blaquernes / und von 2 oder 3 andern.

Digitized by Google

Auſſer dieſen iſt faſt kaum noch ein einig merckmal übrig von dem durch Conſtantinum M. erbauten Conſtantinopel/ ohne den platz/ worauf es ſtund; inmaſen das ietzige Conſtantinopel faſt nichts mehr iſt/ als nur ein verwirrter hauffen/ ſo mehr aus hütten als häuſern beſtehet/ weil ſelbige überaus niedrig ſeyn. Gleichwol giebts noch darinnen einige überaus koſtbare moſqueen; und ſind auch das Seraglio/ die Carvanſeras oder wirthshäuſer und öffentliche bäder ſehenswürdig. Es ſtehet aber dieſe vortreffliche ſtadt ſchon ſeint anno 1453 unter der türckiſchen bothmäßigkeit. Denn als Conſtantinus palæologus daſelbſt regierte/ ſo wurde Conſtantinopel von Mahomet II belagert. Als dieſer aber 24 tage davor gelegen hatte/ ſo kam den 25 maji ein geſchrey in ſein lager/ daß von einer ſeite eine mächtige flotte der chriſtlichen Potentaten/ und von der andern eine groſſe armee der Teutſchen und Ungarn/ welche von dem berühmten Johanne Hunniade commandiret würde/ im anzuge wäre. Dieſes jagte den feinden ein dermaſen groß ſchrecken ein/ daß ſie alſofort die belagerung aufheben wolten/ worzu denn auch des Mahomets ſein Groß-Vezier Hali Baſſa/ welcher es heimlich mit den Chriſten hielte/ gerathen. Allein Zagan Baſſa beſtärckte ihn in ſeinem erſten vorſatze/ erſuchte ihn/ einen ſturm zu waren/ und den ſoldaten die beute zu verſprechen. Dieſer anſchlag gefiel dem Mahomet trefflich wohl/ und wurde dahero auch bald ins werck gerichtet. Dann gleich darauf ſchickte er in alle theile des lagers/ und ließ den Janitſcharen ſagen/ daß er ihnen allen reichthum der gantzen ſtadt überließ/ und ſich nichts mehr vorbehielte als nur die bloſen mauren und häuſer. Welche hoffnung zu einer reichen beute die türckiſchen ſoldaten dergeſtalt encouragirte/ daß ſie alle ſchryen/ man ſolte ſie nur gleich zum ſturm anführen. Gleich hierauf ſchickten ſie nochmahls zum Käyſer Conſtantino/ welcher in der ſtadt war/ um zu vernehmen/ ob er ſie übergeben wolte/ wofür ihm das leben und ſeine freyheit ſolte geſchenckt ſeyn. Allein/ da dieſer eine trotzige antwort von ſich gab/ ward auf des Sultans ordre das gantze türckiſche lager ſamt ihren ſchiffen bald voller lichter/ zum anzeichen/ daß ſie des andern tages ein feſt begehen wolten/ an welchem ſie ſich/ nach des Mahomets geſetze/ wuſchen und reinigten/ damit ihnen Gott einen ſieg verleihen möchte. Als nun der Käyſer Conſtantinus ſahe/ daß dasjenige/ was ihm Hali Baſſa zuvor kund gethan/ wahr wäre/ daß er nemlich des folgenden tages zu waſſer und zu lande ſolte angegriffen werden/ machte er alle nöthige anſtalt zu einer tapffern gegenwehr; und nachdem ſie eine allgemeine proceßion gehalten/ ermahnte er die vornehmſten männer an ſeinem hofe und in der ſtadt/ daß ſie ſich in beſchützung ihres vaterlandes und religion rechtſchaffen halten ſolten; worauf er ſich nach ſeiner andern gepflogenen andacht in den groſſen pallaſt begab/ und von allen officirern abſchied nahm; legte alsdann ſeine waffen an/ laß einige von ſeinen beſten leuten aus/ und führte ſelbige gegen das thor Karſia zu/ um die breche zu beſchützen. Mahomet fieng hierauf die attaque früh um 3 uhr an/ da die Chriſten anfangs das beſte glück hatten; allein endlich drungen die Janitſcharen mit ſolchem ungeſtüm auf die Griechen/ daß dieſe genöthiget wurden/ ihnen an verſchiedenen orten platz zu machen. Hierzu kam/ daß Juſtinianus/ des Käyſers Lieutenant/ nachdem er an der hüffte und hand verwundet worden/ ſeine poſt verließ/ und hinüber nach Galata gieng/ woſelbſt er auch bald darnach ſtarb. Der Käyſer zwar that in begleitung Theophili palæologi, Franciſci Comneni/ Demetrii Cantacuzeni/ Johannis Dalmatä und etlicher andern der tapfferſten edelleute/ alles was nur möglich war/ den mit gewalt auf allen ſeiten herein brechenden feind abzuhalten/ muſte aber doch endlich der groſſen macht weichen/ und berichtet man/ daß/ als er alle ſeine compagnions vor ſich getödtet geſehen/ er mit einer kläglichen ſtimme ausgeruffen: iſt denn kein Chriſt mehr da/ der mir den kopff zerſpalten könte? darauf hieb ihn einer von den feinden/ der ihn nicht kannte/ ins geſichte/ und als er ihm noch einen hieb verſetzen wolte/ kam ein anderer Türcke von hinten zu/ und tödtete ihn. Nach des Käyſers tode geſchahe den feinden kein fernerer widerſtand/ ſondern die Türcken kamen auf allen ſeiten herein in die ſtadt/ und verübten innerhalb den 3 tagen/ welche ihnen der Sultan zum plündern frey gegeben/ alle erdenckliche boßheit und grauſamkeit/ ausgenommen/ daß ſie kein hauß anſteckten/ als welches ihnen der Sultan ausdrücklich verboten hatte. Die Griechen/ welche ihre zuflucht in die Sophien-kirche genommen/ in hoffnung/ allda ſicherheit zu finden/ wurden alleſamt entweder maſſacriret oder zu ſclaven gemacht. Die meiſten von den ſtänden des reichs wurden hingerichtet/ und die Genueſer/ welche eine lange zeit zuvor Galata innen gehabt/ wurden genöthiget/ ſolchen ort den Türcken einzuräumen. Nach geſchehener 3 tägigen plünderung brachte der Sultan alles in ruhe/ und verſprach allen denjenigen/ ſo ſich nach Conſtantinopel begeben wolten/ ſeinen ſchutz uñ die freye religions-übung. Er ließ auch/ damit er dieſen ort deſto volckreicher machen möchte/ aus dem kleinen königreiche Trebizonde und aus andern aſiatiſchen ſtädten einwohner dahin holen. Nachdem er nun alſo ſeinen triumphirenden einzug gehalten/ erwehlte er ſie zu ſeiner reſidentz/ verwandelte die S. Sophien-kirche in eine moſquee/ und ließ einen befehl ausgehen/ daß man wegen dieſes erhaltenen ſieges ein öffentlich freuden-feſt anſtellen ſolte. Nach der zeit iſt auch dieſe vormalige haupt-ſtadt des orientaliſchen käyſerthums bisher ſtets unter türckiſcher bothmäßigkeit geblieben. *Euſeb. Pamphili* in vita Conſtantini M.; *Heſychius Mileſius* de Conſtantinopoleos rebus; *Paul. Silentiarius* de templo ſanctæ Sophiæ conſtantinopolitano; *Georg. Pachymeres*; *Niceph. Gregoras* in hiſtor. byzantina; *Manuel Chryſoloras* de Roma nova; *Georg. Phranza* in chron. de rebus byzantinis; *Praxagoras athenienſ.* in excerptis; *Io. Cananus* in bello conſtantinopol. cum Turcis geſto; *Georg. Codinus* de conſtantinopolit. originibus; de urbis conſtantinopolitanæ forma; &c. *Carolus du Freſne* in hiſtor. byzant.; *Chriſtoph. Beſold.* hiſtor. conſtantinop.; *Guilielmus Canderſinus* de oppugnat. Conſtantinopol.; *Carol. du Freſne* in gloſſar.; *I. Spon.* voyage d'Italie; &c.

Conſtantinopolitaniſche kirche. Nicephorus Calliſtus und einige andere/ ja faſt insgemein die Griechen/ wollen behaupten/ daß der apoſtel S. Andreas dieſe kirche gegründet habe/ welches aber von andern in zweifel gezogen wird/ welche aus einem briefe des Pabſts Agapeti an den fünfften ſynodum behaupten wollen/ daß ſolches von dem Apoſtel Petro geſchehen ſey/ in welcher meynung auch der Cardinal Baronius ſtehet. Welches aber alles/ wie auch das übrige/ was von dem urſprunge dieſer kirchen gemeldet wird/ ungewiß iſt. Einige hiſtorici berichten/ daß/ nachdem Byzantz durch den Käyſer Severum anno 197 faſt gantz zerſtöret worden/ man den biſchöfflichen ſitz von dar nach Perinthus/ welches eine ſtadt in Thracien iſt/ und nach der zeit den namen Heraclea bekommen/ verleget habe. Pabſt Gelaſius I in ſeiner dritten epiſtel/ die er an die Biſchöffe von Dardania geſchrieben/ meldet/ daß Byzantz dazumal nur ein ſchlechtes unter beſagtes bißthum gehöriges kirchſpiel geweſen. Zonaras und Cedrenus berichten/ daß Domitius/ des Käyſers Probi bruder/ als er ums jahr 280 aus liebe zur chriſtlichen religion Rom verlaſſen/ ſich nach Byzanz begeben habe/ und daſelbſt Biſchoff worden ſey/ in welcher würde ihm ſeine 2 söhne Probus und Metrophonus gefolget wären/ welches aber gleichfalls von andern in zweifel gezogen wird. Vormals gehörte das biſchofſthum Conſtantinopel unter Heraclea/ wie Theodorus Balſamon bezeuget; allein da Conſtantinopel die reſidentz des morgenländiſchen käyſerthums wurde/ ſo geſchahe es/ daß deroſelben kirche mit der zeit das ertz-bißthum von Heraclea unter ſich bekam/ da es ihm zuvor unterworffen geweſen; doch/ daß die Prälaten von Heraclea das privilegium erhielten/ die Patriarchen von Conſtantinopel zu ordiniren/ gleichwie die Biſchöffe von Oſtia den Biſchöffen zu Rom thäten/ deswegen auch Polyeucto/ welcher anno 956 Theophylacto in dem bißthume von Conſtantinopel ſuccedirte/ vorgeworffen wurde/ daß er ſich nicht von dem Biſchoffe zu Heraclea/ ſondern von dem zu Cäſarea hätte ordiniren laſſen. Es erhielt aber der Patriarch nicht allein die patriarchaliſche würde/ ſondern es wurde ihm auch in dem dritten concilio zu Conſtantinopel der erſte rang nach dem römiſchen Biſchoffe beygelegt/ und ſolches zwar aus der urſache/ weil Conſtantinopel das andere oder neue Rom ſey. Es wollen zwar einige dieſen canonem in zweifel ziehen/ und ihn vielmehr einer verſammlung der Biſchöffe/ welche zu Conſtantinopel im folgenden jahre gehalten/ beylegen/ weil ſie nicht wohl leiden können/ daß in dieſem canone der conſtantinopolitaniſche Biſchoff dem römiſchen gleich gemacht/ finden aber darinnen gar ſchlechten beyfall. Es iſt aber dieſer canon hernachmals in dem 4ten concilio œcumenico, welches zu Chalcedon gehalten/ beſtätiget worden; als auf welchem beſchloſſen wurde/ daß nicht allein der Biſchoff zu Conſtantinopel den erſten rang nach dem römiſchen haben ſolte/ ſondern/ daß er auch gleiches recht und gleiche vorzüge mit dem römiſchen genieſſen ſolte; welches zwar den Legaten des Pabſts damals nicht anſtehen wolte/ welche auch in dem concilio nicht gegenwärtig waren/ da dieſer ſchluß gemacht wurde/ entweder/ weil ſie ſolches vorhero merckten/ oder aus einer andern urſache. Des andern tages aber begaben ſie ſich nach dem concilio, und verlangten/ daß die acta des vorigen tages in gegenwart der käyſerlichen commiſſariorum ſolten hergeleſen werden/ und da ſolches geſchehen/ widerſetzten ſie ſich dieſem ſchluſſe/ und wolten vorgeben/ man hätte die Biſchöffe gezwungen/ denſelben zu unterſchreiben; worauf aber alle Biſchöffe einhellig bezeugten/ daß ſie von niemand wären gezwungen worden. Die Legaten aber wolten ferner behaupten/ daß dieſer ſchluß den canonibus der kirchen entgegen wäre/ worauf die richter die alten canones zu verleſen anbefohlen; da dann die römiſchen Legaten ſich auf den 6ten canonem des niciniſchen concilii berieffen/ und dieſe addition hinzu fügten: daß die römiſche kirche allezeit den primat und vorzug gehabt hätte. Der Diaconus der conſtantinopolitaniſchen kirche wolte dieſe addition nicht paßiren laſſen/ und führte im gegentheil den 3ten canonem des andern concilii œcumenici an/ darinnen der andere rang dem conſtantinopolitaniſchen Biſchoffe beygeleget wird. Da nun hierauf von der gewohnheit diſputiret wurde/ und die orientaliſchen Biſchöffe bezeugten/ daß ſie bishero dem conſtantinopolitaniſchen Patriarchen unterworffen geweſen/ wurde der ſchluß des concilii von den käyſerlichen commiſſariis beſtätiget/ worgegen die Legaten des römiſchen Biſchoffs proteſtirten/ und verlangten/ daß ihre proteſtation ad acta ſolte geleget werden/ welches ſie auch erhielten. Der Pabſt Leo widerſetzte ſich gleichfalls dieſem ſchluſſe/ und ſchrieb desfalls einen harten brief an den Patriarchen zu Conſtantinopel Anatolium/ ingleichen an den Käyſer Martianum und die Käyſerin Pulcheriam/ womit er aber wenig ausrichtete. Und dieſes war der erſte anfang der ſpaltung zwiſchen der conſtantinopolitaniſchen und römiſchen kirche/ welche hernachmals immer weiter gegangen/ ſonderlich/ da der Patriarch Johannes/ mit dem zunamen Iejunator, im ausgange des 6ten ſeculi ums jahr 595 anfieng/ den titul eines Epiſcopi œcumenici oder univerſalis zu gebrauchen/ darwider ſich ſo wol der Pabſt Pelagius als inſonderheit Gregorius M. mit der allergröſten hefftigkeit widerſetzte. Wie es dann auch nachgehends unter dem Käyſer Mauritio/ Juſtiniano juniore und andern nicht an vielfältiger gelegenheit fehlte/ bey welcher die æmulation beyder Biſchöffe/ unter welchen einer die herrſchafft über den andern haben/ der andere aber dem erſtern gleich ſeyn wolte. Im 9ten ſeculo brach ſolches ſonderlich hervor durch gelegenheit der ſtreitigkeit/ welche in der conſtan-

constantinopolitanischen kirche zwischen Photium und Ignatium entstund/da der römische stuhl des Ignatii parthey wider Photium nahm/ dieser im gegentheil die rechte und vorzüge der Patriarchen zu Constantinopel mit grossem eifer und standhafftigkeit behauptete; von welcher zeit an diese streitigkeiten immer sind continuiret worden / bis endlich Constantinopel von den Türcken erobert/ und dadurch diese kirche in einen bedrängten zustand ist gesetzt worden. Sonst hat die constantinopolitanische kirche auch von unterschiedenen kätzereyen viel erdulden müssen. Die Arianer hatten sehr überhand darinnen genommen/und kostete es viel mühe/ selbige zu unterdrücken / wobey Gregorius Nazianzenus das seinige redlich gethan. Die nestorianischen und eutychianischen streitigkeiten betrafen insonderheit die kirche zu Constantinopel/ wie nicht weniger die controversien mit den Monotheliten an/ sonderlich aber wurde durch die Iconoclastas und Iconolatras diese kirche auf das hefftigste verunruhiget/ und in einen jämmerlichen stand gesetzt; anderer zänckereyen und streitigkeiten zu geschweigen. *Socrates* l.5 c.10; *Sozomen.* l.7 c.9; *Niceph. Callistus* l.8 c.6; *Zonaras; Gedrenus; Theodor. Balsamon* ad canon. 3 concil. 2 œcum.; *Petrus de Marca* de constant. Patriarch. instit. item de primat.; *Basnage* hist. de l'eglise l.6 c.1.2 seq.

Constantinopolitanische concilia universalia. Das erste allgemeine concilium so zu Constantinopel gehalten/ und unter den œcumenicis das andere ist/ wurde daselbst im jahr 381 von dem Käyser Theodosio M. beruffen/ und bestand aus 150 rechtgläubigen und 36 macedonianischen Bischöffen / welche letztern / da sie ihre meynung nicht ablegen wolten/ sich von dannen weg begaben. In diesem concilio sind 2 conventus zu unterschiedenen zeiten gehalten worden/daher etliche 2 concilia daraus machen. Der erste wurde an. 381 gehalten/ auf welchem Maximus Cynicus abgesetzt/ und an seiner stelle Gregorius Nazianzenus zum constantinopolitanischen Bischoffe verordnet wurde. Nachdem aber sich ihrer viel dieser neuen wahl widersetzten/ und darüber ein hefftiger streit auf dem concilio entstand/ danckte Gregorius selbsten ab/ diese unruhe dadurch zu stillen/ und wurde an seine stelle Nectarius hierselbst zum Bischoffe erwehlet. Sonst wurde auf diesem concilio die lehre des nicänischen concilii bestätiget/uñ die eunomianische/ eudoxianische/arianische/insonderheit die macedonianische/ als welche die gottheit des H. Geistes in zweifel zog; ferner/ die sabellianische/ marcellianische/photinianische und apollinarianische kätzerey verdammet. Worauf die Bischöffe ungefähr im ausgange des monats julii wiederum nach hause kehrten. Der andere convent wurde im folgenden jahre gehalten/ indem die meisten von den vorigen Bischöffen auf befehl des Theodosii nach Constantinopel kamen. Denn es hatten die occidentalischen Bischöffe / welche ein concilium zu Rom hielten/ den Käyser Theodosium gebeten/ die orientalischen Bischöffe auch dahin zu schicken. Diejenigen aber/ die sich zu Constantinopel versammlet hatten/ schickten ihre Legaten nach Rom/ und schrieben einen brief an das römische concilium, darinnen sie sich entschuldigten/ daß sie nicht kommen könten/ thaten zugleich einen bericht von den kirchen in orient/ und legten ein bekäntniß ihres glaubens ab. Was wegen der constantinopolitanischen kirche auf diesem concilio verordnet/ist bereits vorher gemeldet worden. *Socrates* l.5 c.8; *Theodoret.* l.5 c.8 & 9; *Sozomen.* l.7 c.7; *Prosper. Aquitan.* in chron. ad an. 383; *Niceph.* l.12 c.10; *Ioh. Cabassutius* in notit. eccles. histor. concil.; &c. *Cave.*

Das andere allgemeine concilium, welches unter den œcumenicis das fünffte/ wurde im jahr 553 auf verordnung des Käysers Justiniani von 165 Bischöffen gehalten/und hatte im monat may seinen anfang. Es präsidirte darinnen der Patriarch Eutychius / und war die hauptursache dieses concilii die grosse unruhe/ welche wegen der so genannten trium capitulorum in der kirchen entstand. Es wurde also die lehre der 4 vorigen allgemeinen conciliorum bestätiget / Origenes und seine irrthümer verdammt/ zuförderst aber die so genannten tria capitula, so da betraffen den Theodorum Mopsvestenum/ die schrifften Theodoreti wider Cyrillum/ und die epistel des Ibä an den Perser Marin verworffen. Der Pabst Vigilius/ der sich auch damals zu Constantinopel befand/ aber dem concilio nicht mit beywohnen wolte / führte sich sehr unbeständig bey dieser sache auf. Denn vorher hatte er erstlich diese 3 capitula verdammet / bald änderte er seine meynung/ und und endlich suspendirte er sein judicium bis auf ein concilium generale. Da nun dieses concilium verhanden war/ wolte er dessen schluß nicht unterschreiben. Allein/ da es geendiget war/ gab er eine doppelte constitution heraus/ darinnen er den schluß des concilii bestätigte/und diese capitula verdammte. Bald darauf aber widersetzte er sich nebst den africanischen und italiänischen Bischöffen aufs neue diesem concilio, daß also nach dessen endigung die unruhe fast noch gröſſer wurde / als sie vorher gewesen. Wiewol sich endlich doch der Pabst Vigilius accommodiret hat. *Evagrius* l.4 c.34; *Nicephor.* l.17 c.27; *Zonaras* t.III; *Liberatus* in breviar. c. 23 & 24; *Cabassutius; Cave; &c.*

Das dritte allgemeine concilium, welches unter den œcumenicis das sechste ist/ wurde auf befehl des Käysers Constantini Pogonati in dem secretario sancti palatii, welches man trullum nennete / gehalten. Es hatte seinen anfang den 7 novemb. des jahrs 680/ und wurde im folgenden jahre den 16den septemb. vollendet. Es waren gegenwärtig 4 Legaten des Pabsts Agathonis und 3 des römischen synodi, alle orientalische Patriarchen und ihre vicarii, ingleichen 482 Bischöffe. Wiewol man nicht befindet/ daß so viel dem concilio unterschrieben. Von diesen wurden die Monotheliten/welche zwar 2 naturen in dem HErrn Christo/ aber nur eine wirckung und einen willen statuirten / und von den Eutychianern herstammten/ verdammet/ ob diese gleich ihr äuserstes thaten/ solches zu verhindern. Es war auch in diesem concilio der Käyser Constantinus IV mit seinen brüdern und den vornehmsten des hofes gegenwärtig. *Beda* de sex ætat. mundi ad an. 4622; *Paul. Diacon.* in hist. miscell. c. 23; *Anastasius* in Agathone; *Theophanes* ad an. 672; *Zonaras* t. III in const. pogon.; *Cedrenus; Ado Viennensis; Cabassutius; Cave.*

Das vierdte allgemeine constantinopolitanische concilium, welches unter den œcumenicis das siebende seyn solte / wurde auf befehl des Käysers Justiniani Rhinotmeti im jahr 691 oder 92 in dem secretario imperiali, welches trullus genannt wurde/ beruffen. Dannenhero es auch trullanum genennet wird. Es wird auch quini-sextum genannt/ weil es gleichsam ein anhang und supplement des 5ten und 6ten allgemeinen concilii ist. Denn da in diesen beyden conciliis man nur in erhaltung der reinen lehre war beschäfftiget gewesen/ aber von dem leben und wandel der geistlichen und kirchen-zucht nichts sonderliches verordnet hatte/ so waren die väter dieses 4ten concilii darinnen bemühet/ diesen mangel zu ersetzen/ wie sie selbst in ihrer anrede an den Käyser bekannten. Im übrigen/ weil in diesem concilio unterschiedenes verordnet worden/ welches mit den heiligen lehren und gebräuchen der römischen kirchen nicht überein kommt/ als wollen es diejenigen/ welche derselbigen zugethan sind/ für kein allgemeines concilium paßiren lassen/ worinnen ihnen aber von andern kräfftig und nachdrücklich widersprochen wird. *Theophanes; Paul. Diaconus; Zonaras; Baronius* an. C. 962; *Turrian.* apol. de syn. VI & VII; *Cabassutius; Cave.*

Das fünffte allgemeine concilium, welches zu Constantinopel gehalten/ ist nach der meynung derjenigen/ so es mit der röm. kirchen halten/ dasjenige/ welches auf befehl des Käysers Basilii macedonis im jahr 869 im monat october versammlet und von 102 Bischöffen in der kirche S. Sophiä gehalten worden. Es war der Käyser Basilius auf den Patriarchen zu Constantinopel Photium nicht wohl zu sprechen / weil ihn dieser in den bann gethan/ wegen der mordthat/ so er an dem Käyser Theophilo begangen. Dannenhero wurde auf anstifften des Käysers Photius auf diesem concilio abgesetzt/ und im gegentheil Ignatius/ der vorher Patriarch gewesen/ aber von Constantinopel weggejaget worden/ wieder beruffen. Es geschahe aber / daß hernachmals der Käyser Basilius gegen Photium anders gesinnet wurde/ dannenhero derselbe im jahr 879 ein ander concilium beruffen ließ/ auf welchem 383 Bischöffe / ingleichen die Legaten des Pabstes Johannis IX (nach anderer ihrer rechnung VIII) und die Vicarii der orientalischen Patriarchen erschienen. Auf diesem concilio wurde der Patriarch Photius wieder restituiret/ und alles dasjenige/ was auf dem vorigen vorgenommen worden / für null und nichtig erkläret. Dannenhero dieses letztere nur allein von den meisten Griechen für ein allgemein concilium erkannt wird / und ist unter den œcumenicis nach ihrer rechnung das achte/ oder wie sie andere zehlen/ das 10de. Das vorhergehende aber/ auf welchem Photius abgesetzt worden / wird von ihnen verworffen. *Anastasius* biblioth. in Adriano II seq.; *Zonaras; Gedrenus; Baronius* an. C. 869 & 880; *Cabassutius; Cave; &c.*

Constantinopolitanische particular-concilia. Nebst den allgemeinen sind auch viele particular-concilia zu Constantinopel gehalten worden/ unter welchen das erste ist/ welches die arianischen Bischöffe im jahr 336 allhier celebrirten/auf welchem man allerhand neue auflagen wider den Athanasium aufbrachte/ der auch von dem Käyser nach Trier religiret wurde; auch wurde Marcellus Bischoff von Ancyra verdammt / als er sich so wol auf dem nicäniſchen concilio als auch sonsten den Arianern am meisten widersetzet hat. *Russinus* l.1 c.12; *Socrates* l. 1 cap. 24; *Athanasius* apolog. 2; *Baronius* ad ann. Chr. 336 n. 27 seq.; &c.

Im jahr 359 oder 60 wurde gleichfalls allhier eine versammlung der arianischen bischöffe gehalten/ wiewol sich auf derselbigen 2 partheyen befunden/ nemlich der Semi-Arianer und der Aetianer/ unter welchen aber jene die oberhand behielten / und es dahin brachten/ daß Aetius verjaget und seine lehre verdammet wurde. Auch wurde ein neu glaubens-bekäntniß auf demselbigen verfertiget/ welches nach dem concilio nicæno das neundte war/ darinnen man weder der consubstantialität noch des gleiches wesens mit GOtt gedachte/ auch sich von den worten hypostasis und substantia enthielt. Auf diesem concilio hat sich auch Ulphilas der Gothen Bischoff befunden / und das glaubensbekäntniß unterschrieben/ der es doch vorher mit dem nicäniſchen concilio gehalten. *Athanas.* l. de synodis; *Epiphan.* hæres. 73; *Theodoret.* l. 2 c. 27 & 28; *Socrates* l. 2 c. 34; *Sozomen.* l. 4 cap. 20 seq.; *Baron.* ad an. C. 359.

Im jahr 383 wurde von dem Käyser Theodosio eine versammlung der Bischöffe allhier angestellet/weil alle bemühungen/die streitigkeiten in der kirche zu heben/ bisher waren vergebens gewesen / und als die Bischöffe auch dißmal nicht konten unter sich einig werden / muste eine iedwede parthey ihre glaubens-bekäntnisse dem Käyser übergeben/welcher/ nachdem er es durchgelesen / allein diejenigen approbirte/ darinnen die Trinitas consubstantialis behauptet wurde/ die übrigen aber zerriß und verwarff/ und darauf gar scharffe verordnungen wider die kätzer ergehen ließ. *Codex Theodos.* tit. de hæret. l.11 & 12; *Socrates* l.5 c.10; *Sozomen.* l.7 c.12; *Cave.*

Im jahr 394 versammleten sich allhier die orientalischen Bischöffe/ wegen eines streits/ der zwischen Vagadium und Agapium wegen des bißthums Bostra entstanden. Man wolte des Bagadii absetzung nicht für gültig erklären/ weil sie nur von 2 Bischöffen geschehen / und wurde eine verordnung gemacht / daß kein Bischoff anders als aufs wenigste von 3 Bischöffen solte abgesetzet werden. *Sozomen.* l.8 c.17; *Palladius* hist. Lausiaca c.1; *Baron.* an. C. 394; &c.

Im jahr 399 oder 400 hielte Chrysostomus ein concilium mit 22

Digitized by Google

asiatischen Bischöffen/ auf welchem der ephesinische Bischoff Antoninus vieler groben laster beschuldiget wurde/ welcher aber starb/ eben/ da er solte verdammet werden. *Palladius* in vita Chrysost. c. 13; *Socrates* l. 6 c. 10; *Sozomen.* l. 8; *Baron.* an. C. 400.

Im jahr 448 hielt der Patriarch Flavianus eine versammlung von ohngefähr 56 Bischöffen und Archimandriten/ auf welcher Eutyches/ nachdem er die warnung seiner freunde wegen seiner neuen lehre in wind geschlagen/ vorgefodert wurde; und als er endlich nach der dritten citation erschien/ und seinen irrthum behaupten wolte/ wurde er verdammt/ und seiner abtey/ die er in Constantinopel hatte/ entsetzt. *Liberatus* in breviar. cap. 11; *Theodoretus* de hæret. fab. l. 4; *Cabe*; &c.

Im folgenden jahre darauf wurde wieder ein concilium hierselbst gehalten/ auf welchem die anhänger des Eutychis mit aller macht behaupten wolten/ daß die acta des vorigen concilii corrumpiret wären; doch/ nachdem man selbige hervor brachte und durchsahe/befand es sich gantz anders. *Baron.* an. C. 449; *Cabe*.

Hierauf wurde wiederum anno 450 ein concilium allhier gehalten/ auf welchem/ in gegenwart der römischen gesandten/ der Patriarch Anatolius und andere Bischöffe ihr glaubens-bekäntniß wider die eutychianische kätzerey ablegten/auch Eutychem und Dioscorum verdammten. *Baron.*; *Cabe*.

Im jahr 459 hielt der Patriarch Gennadius eine versammlung/ darinnen das chalcedonensische concilium bestätiget/uud die simoniaci, d. i. die mit geistlichen sachen handel und wandel trieben/ und den geistlichen stand ums geld verkaufften/ verdammet wurden. *Baron.*; *Cabe*.

Im jahr 499/ nachdem vorher noch einige andere concilia auf befehl des Käysers Anastasii gehalten worden/ auf welchen Flavianus von Antiochien und Philoxenus von Hierapolis präsidirte. Auf diesem concilio wurden Diodorus tarsensis, Theodorus Mopsvestenus/ Theodoretus/Ibas und andere/ welche 2 naturen in Christo lehreten/ und welche nicht bekannten/ daß einer von der H. Dreyfaltigkeit gecreutziget/ nebst dem chalcedonischen concilio und dem römischen Pabste Leone verdammt. *Cabe*.

Auf dem concilio, welches an. 518 von dem Patriarchen Johanne gehalten worden/ wurde im gegentheil das chalcedonensische concilium wiederum approbirt/ die namen des Pabsts Leonis wie auch der Bischöffe Euphemii und Macedonii wiederum den kirchen-büchern einverleibet/ hingegen Severus und seine anhänger verdammt. Dergleichen auch an. 536 in einem andern concilio allhier geschahe/als auf welchem Anthimus/ der vorhero Patriarch zu Constantinopel gewesen/ aber von dannen verjaget/ Severus und andere häupter der so genannten Acephalorum verdammt wurden. *Cabe*.

An. 547 hielt sich der römische Pabst Vigilius zu Constantinopel auf/ und stellte eine versammlung der Bischöffe an/ wegen der controvers de tribus capitulis, welche damals so gar hefftig getrieben wurde/ und wurde auf demselbigen beschlossen/ daß man die ausmachung dieser frage bis auf ein concilium œcumenicum versparen solte. *Fœcundus hermianens.* l. 1 c. 2; *Liberatus* in breviar. c. 24; *Cabe*.

Auf dem concilio, welches an. 587 gehalten/ wurde Gregorius Bischoff von Antiochien/ von der anklage/ daß er mit seiner schwester blutschande getrieben/ absolviret/ auch nahm auf demselbigen der Patriarch von Constantinopel Johannes den titul eines allgemeinen Bischoffs an/ worüber mit der römischen kirche ein grosser streit entstand. *Evagrius* l. 6 c. 7; *Gregor.* l. 4 ep. 38.

Hierauf sind noch unterschiedene andere concilia allhier versammlet worden/ welche aber nicht sonderlich merckwürdig; im 8ten seculo aber entstand in der constantinopolitanischen kirche der hefftige streit wegen anbetung oder verwerffung der bilder/ welcher zu unterschiedenen concilii gelegenheit gegeben hat/ worunter sonderlich berühmt ist/ welches an. 754 von dem Constantino Copronymo versammlet worden/ und auf welchem 328 Bischöffe gegenwärtig gewesen/ dannenhero es auch von etlichen unter die allgemeinen concilia gerechnet wird. Auf diesem concilio sind die bilder gäntzlich verworffen worden/ welches die ursache/ warum man in der römischen kirche dessen autorität nicht hat wollen gelten lassen. *Theophanes*; *Cedrenus*; *Anastasius* in Steph. II; *Baron.* an. C. 754; *Cabe*.

Als der Käyser Constantinus VII seine gemahlin verstieß/ und eine dame/ namens Theodoram/ heyrathete/ ließ sich Josephus/ ein priester und œconomus der constantinopolitanischen kirche/ bereden/ diese person zu krönen/ worauf er von dem Patriarchen Tharasio seines dienstes entsetzet und aus dem priester-orden gestosen wurde; hierauf ließ Nicephorus des Constantini nachfolger an. 806 einen synodum zu Constantinopel halten/ auf welchem Josephus absolviret wurde. Ja/ an. 809 wurde noch ein synodus gehalten/ auf welchem Theodorus Studita/ Plato und andere/ so diese heyrath nicht billigen wollen/ verdammet und ins elend verjaget wurden. *Theodor. Studita* l. 1 epist. 33 seq.

Anno 814 wurden 2 concilia zu Constantinopel gehalten/ auf deren einem unter dem Patriarchen Nicephoro die anbetung der bilder behauptet/ auf dem andern aber/ nachdem Nicephorus todt und an seine stelle Theodotus Melissenus erwehlet/ die anbetung der bilder verworffen/ und deren abschaffung im gegentheil beschlossen worden. Allein an. 842 wurde wiederum ein concilium allhier gehalten unter dem Käyser Michaele porphyrogeneta, auf welchem die anbetung der bilder wiederum bestätiget/und an des abgesetzten Patriarchen Johannis stelle/ Methodius erwehlet wurde. *Baron.*; *Cabe*.

Anno 854 hielt der Patriarch Ignatius eine versammlung/auf welcher Gregorius von Syracusa mit dem zunamen Asbestas/ verdammet und abgesetzt wurde/ woraus hernachmals viele unruhe entstanden. Denn es gieng darauf der streit zwischen Photium und Ignatium an/ welcher zu noch andern conciliis gelegenheit gegeben. Sintemal noch vor dem œcumenico, dessen bereits gedacht/ sonderlich berühmt ist das particulare welches an. 861 gehalten worden/ wiewol auch dieses von einigen Griechen mit unter die allgemeinen concilia gezehlet wird. Es ist aber auf demselben die absetzung des Ignatii und wahl des Photii bestätiget worden. *Nicetas* in vita Ignatii. *Baron.* in annal.; *Cabe*; &c.

Nach diesem sind noch unterschiedene concilia allhier celebriret worden; als an. 944/963/975/1277/1341/1347/ &c. und andere/ die aber so sonderlich merckwürdig nicht sind.

Constantinopolitanisches käyserthum. Den grund darzu hat der Käyser Constantinus geleget/ indem er den käyserlichen sitz von Rom nach Byzantz transferiret/ welcher ort von ihm wieder auferbauet und nach seinem namen Constantinopel genennet worden. Dieses ist geschehen im jahr 330/ als in welchem Constantinopel zu der käyserlichen residentz-stadt inauguriret und eingeweyhet worden. Nachdem nun Constantinus gestorben/theilten zwar seine 3 söhne dergestalt/ daß Constantius nebst den orientalischen provintzen und Aegypten auch Constantinopel bekam. Doch geschahe/ daß nach dem tode seiner beyden brüder Constantini und Constantis er wiederum das gantze reich mit einander vereinigte. Julianus apostata und Jovianus haben hierauf gleichfalls das gantze reich besessen. Nach des Joviani tode aber regierten Valentinianus und Valens dergestalt/ daß Valens sich des orientalischen/ Valentinianus sich aber insonderheit des occidentalischen reichs annahm. Gratianus und Valentinianus regierten ebenfalls zugleich/ welchen Theodosius der grosse folgte/ dessen 2 söhne Honorius und Arcadius das reich unter sich getheilet/ so/ daß Honorius das occidentalische/ Arcadius aber das orientalische oder constantinopolitanische bekommen. Von welcher zeit an diese beyde reiche niemals wieder mit einander sind vereiniget gewesen. Denn ob gleich in dem 6ten seculo der Käyser Justinianus durch seine Generals ziemlich glücklich war/ und es schien/ daß er durch überwindung der Gothen Italien wieder an sich bringen würde/ so hatte dieses doch keinen bestand/ indem bald darauf die Longobarden kamen/ und ein groß theil von Italien wegnahmen/ worauf in dem 7den und 8ten seculo die Francken so mächtig wurden/ daß endlich Carolus M. nicht allein das longobardische reich zerstörte und an sich brachte/ sondern auch nebst der protection der stadt Rom an. 800 den titul eines occidentalischen Käysers annahm/ welches die orientalischen Käyser nicht verwehren konten/ ob sie es gleich nicht gerne sahen/ und muste endlich Nicephorus I oder Logotheta darinnen consentiren/ welcher im jahr 803 sich mit dem Carolo M. durch gewisse tractaten darüber verglich. Nach dieser zeit ist das orientalische reich immer mehr und mehr in abnahme gerathen/ und im gegentheil die macht der Saracenen und Türcken gewachsen/ wozu die orientalischen Käyser selbst ein grosses beygetragen/ indem sie der heranwachsenden macht dieser völcker sich nicht bey zeiten widersetzt/ ja wol den occidentalischen Potentaten/ die mit grossem eifer die creutzfahrten ins gelobte land zu vertilgung der Saracenen trieben/zuwider waren/ und ihr vornehmen auf allerhand art uñ weise hinderten. Hierzu kam noch ferner die üble conduite und das lasterhaffte leben der meisten Käyser/ wie auch die unordnung und zwistigkeit/so zum öftern bey der succeßion entstund. Insonderheit aber wurde dessen untergang um ein merckliches durch die grosse spaltung/ welche im 13den seculo entstand/ befördert. Denn als Alexius III, mit dem zunamen Angelus oder Comnenus, seinem bruder Isaacio II die augen hatte ausstechen lassen/ und ihn vom throne gestosen/ erlangte dieser bey den Venetianern/ daß sie sich seiner annahmen/ wozu auch Balduinus/ ein Graf von Flandern kam/ welcher eben damals mit einer armee nach dem gelobten lande gehen wolte/ der sich mit den Venetianern conjungirte/ und Constantinopel wegnahm. Von diesem nun wurde zwar Alexius IV des geblendeten Isaaci sohn auf den thron erhoben/ da aber die Lateiner/ welche Balduinus unter sich hatte/ keine vergeltung ihrer mühe sahen/ fiengen sie an sehr übel zu hausen. Die Griechen/damit sie sich aus dieser noth helffen möchten/ erwehlten Alexium V, mit dem zunamen Ducas oder Murzuflus, zu ihrem Käyser/ wodurch sie ihre sache noch schlimmer machten. Denn Balduinus belagerte darauf die stadt Constantinopel aufs neue/ und eroberte selbige an. 1204. Alexius wurde auf der flucht ergriffen und getödtet/ und Balduinus zum Käyser ausgeruffen. Die Griechen/ welche solches nicht wohl leiden konten/ begaben sich guten theils nach Natolien/ und erwehlten daselbst Theodorum/ mit dem zunamen Lascaris, zu ihrem Käyser/ welcher seine residentz zu Nicäa nahm. Und hierdurch wurde das orientalische reich getheilet/ in das constantinopolitanische/ da die lateinischen/ und in das nicänische/ da die griechischen Käyser regierten. Solches währte bis auf das jahr 1261. Denn als Balduinus II, der noch sehr jung war/ zur regierung kam/ belagerten die Griechen die stadt Constantinopel/ und ob selbige gleich durch hülffe der Venetianer abgetrieben wurden/vermeynte Balduinus nicht sicher gnung daselbst zu seyn/ und begab sich nach Franckreich/ welcher gelegenheit sich der griechische Käyser Michael VIII palæologus bediente/ und die stadt Constantinopel in besagtem jahre 1261 eroberte. Ihre gefährlichsten feinde aber/ nemlich die Türcken/ nahmen nach dieser zeit erst recht überhand/ und kam es endlich im jahr 1435 unter der regierung des Käysers Constantini palæologi dahin/ daß die stadt Constantinopel von dem türckischen Käyser Mahomet II mit stürmender hand erobert wurde/ wobey der Käyser Constantinus das leben einbüßte/ und die

Digitized by Google

die gantze stadt/ die mit volck und reichthum angefüllet war/ der grausamkeit und muthwillen der soldaten überliefert wurde. Doch war damit das constantinopolitanische reich noch nicht völlig zerstöret/ sintemal das trebisondische reich noch übrig war. Denn als Balduinus I Constantinopel einnahm/ begab sich ein Printz von dem käyserlichen hause/ namens Alexius Comnenus, nach Trebisond/ und richtete daselbst ein eigen fürstenthum an. Diese trebisondische Fürsten nahmen den titul der Käyser an/ als das regiment der Lateiner zu Constantinopel aufhörte. Allein/ nachdem Constantinopel von den Türcken erobert war/ gieng es auch über dieses trebisondische käyserthum her/ und wurde der letzte unter diesen Käysern David im jahr 461 gleichfalls von dem türckischen Käyser Mahomet II überwunden/ und dadurch dieses reich gäntzlich zerstöret. *Eusebius* in vita Constantini M.; *Procopius* de bello Gothico; *Agathias* de rebus Iustiniani Imp.; *Iob. Scilyza Curopalata* in compend. histor. de constantinop. imperatoribus; *Nicete Acominati Choniate* de constantinopolitan. imperat. hist. l. 21; *Georgii Acropolitæ Logothetæ* chronographia de reb. in Imp. constantinopolitano gestis; *Nicephori Gregoræ* hist. byzant.; *Ducæ Michaelis Nepotis* hist. byzant.; &c. *Christ. Besoldus* in hist. Imp. constantinopolitani; &c.

Succeßion der constantinopolitanischen Käyser:

A. 306	Constantinus I. M.	regiert 31 jahr
337	Constantius	25
351	Gallus	3
361	Julianus apostata	2
363	Jovianus	1
364	Valentinianus	
364	Valens	
364	Procopius	
370	Theodosius M.	
383	Arcadius starb an. 408.	
395	Ruffinus	
401	Gainas	
408	Theodosius der jüngere	42
450	Martianus	7
457	Leo der ältere	17
	Aspar und Patricius	
474	Zeno Isauricus	17
475	Basiliscus	
479	Marcianus und Procopius	
487	Leontius	
491	Anastasius	27
	Longinus	
518	Justinus der ältere	8
527	Justinianus	39
566	Justinus der jüngere	12
578	Tiberius	4
582	Mauritius	20
602	Phocas	8
610	Heraclius	31
641	Constantinus II.	¼
641	Heracleonas	½
641	Constans	27
668	Constantinus pogonatus	16
685	Justinianus Rhinotmetus	10
695	Leoncius	3
698	Tiberius Absimarus	7
705	Justinianus Rhinotmetus zum andern mal	6
711	Philippicus Bardanes	2
713	Artemius oder Anastasius II.	2
715	Theodosius Adramitanus	2
717	Leo Isauricus	24
741	Constantinus Copronymus	34
775	Leo Chazarus	5
780	Constantinus der Irene sohn starb an. 797.	
797	Irene	5
802	Nicephorus	9
	Stauracius	¼
811	Michael I, Curopalates	1¾
813	Leo V, Armenius	7
820	Michael II, Balbus	8
829	Theophilus	12
842	Michael III.	25
	Bardas	
866	Basilius I, Macedo	19
886	Leo VI, philosophus	25
911	Alexander	1
912	Constantinus porphyrogeneta	48
	Romanus Lacopenus	
	Christophorus	
	Constantinus und Stephanus	
959	Romanus junior	4
	Basilius und Constantinus	
963	Nicephorus Phocas	6
969	Johannes Zimisces	6
975	Basilius II.	50
1025	Constantinus junior	53

A. 1028	Romanus Argyropylus	regiert 6 jahr
1034	Michael IV Paphlago	7
1041	Michael V Calaphates	4 mon.
1042	Constantinus Monomachus	12
1054	Zoe und Theodora	
1056	Michael VI, Stratonicus	1
1057	Isaac I, Comnenus	2
1059	Constantinus Ducas	8
1068	Romanus Diogenes	3
1071	Michael VII, Parapinaces	7
1078	Nicephorus III, Botoniates	3
	Michael Ducas und Constantinus	
1081	Alexius I, Comnenus	37
1118	Johannes Comnenus oder Calo-Ioannes	25
1143	Emanuel Comnenus	37
1180	Alexius II, Comnenus	3
1183	Andronicus Comnenus	2
1185	Isaac II, Angelus	10
1195	Alexius III, Angelus	8
1203	Alexius IV, der jüngere	1
1204	Alexius V, Ducas oder Murzuflus.	

Die französischen Käyser zu Constantinopel:

1204	Balduinus I.	2
1206	Heinricus	10
1217	Petrus de Courtenay	3
1224	Robert de Courtenay	10
1234	Balduinus II, verlohr Constantinopel an. 1261.	

Die griechischen Käyser wiederum zu Constantinopel:

1204	Theodorus Lascaris	18
1222	Johannes Ducas	33
1255	Theodorus der jüngere	4
1258	Johannes der blinde	1
1259	Michael palæologus	24
1283	Andronicus palæologus	44
	Michael	
1327	Andronicus palæologus der jüngere	15
1341	Johannes Cantacuzenus	15
1355	Johannes palæologus I.	27
1384	Emanuel palæologus	36
1419	Johannes palæologus II.	29
1448	Constantinus palæologus, Dracoses	5

da die Türcken an. 1453 Constantinopel eingenommen/ und bisher durch ihre Käyser beherrschet.

Constantinow/ ein ort in Pohlen/ in ober-Volhynien/ an den gräntzen von ober-Podolien am flusse Slucz/ welcher sich nachgehends in den Borysthenem ergeust/ liegt 5 oder 6 meilen von Zeslaw und 12 oder 15 von Caminiec. Im 17den seculo wurde diese stadt fast gäntzlich durch die Cosacken ruiniret.

Käyser:

Constantinus I, zugenannt der grosse/ ein sohn des Käysers Constantii Chlori, welchen er mit der Helena gezeuget/ die einige vor des Königes Celi in Engeland tochter ausgeben; glaubwürdigere scribenten aber erweisen/ daß sie eines gastwirths von Drepano gewesen/ und daß Constantius sie daselbst zu einer concubine gebraucht/ daher Constantinus hernachmals diesen ort Helenopolis genennet. Constantinus nun/ nachdem er zu Nicomedien studiret/ und auch die ritterlichen übungen wohl erlernet hatte/ kam in seiner jugend an des Diocletiani hof/ wurde oberster unter der leib-wache/ und befand sich hernachmals mit bey dessen armee in Egypten. Als aber dieser nebst Maximiano Herculio/ auf anhalten des Galerii Maximiani den 1 may an. 305 das käyserthum abgeleget/ verursachte eben dieser Galerius/ der nechst Constantio Chloro die regierung bekommen/ daß Constantinus nicht zum Cæsare erwehlet/ sondern Severus und Galerius Maximinus seiner schwester söhne hierinnen vorgezogen worden. Es suchte auch Galerius Maximianus/ mit dem sonst Constantinus in orient gewesen/ unterschiedene gelegenheit/ den Constantinum aus dem wege zu räumen/ und schickte ihn derohalben mit einer armee wider die Sarmaten/ welche er aber wider alles vermuthen glücklich schluge. Worauf er ihn fast wie gefangen bey sich behielt/ weil er in willens hatte nach des Constantii Chlori tode/ den er sich bald vermuthete/ den Licinium zum Augustus zu machen/ und wenn er das gedächtniß seiner 20 jährigen regierung begangen/ sich nach dem exempel des Diocletiani derselben zu begeben/ alsdann Severum zu des Licinii mit Regenten/ und an dessen stelle seinen unächten sohn Candidianum zum Cæsare zu bestellen. Als nun im jahr 306 Constantius kranck ward/ und Constantinum zu sich verlangte/ fand dieser mittel/ wider des Galerii Maximiani willen zu seinem vater nach Britannien zu entkommen/ indem er unterweges in den post-ställen alle pferde verlähmen ließ/ daß man ihm nicht nachsetzen konte; traf auch also Constantium noch lebende an/ welcher aber bald darauf den 25 jul. selbigen jahres verschieden/ da dann Constantinus/ als der älteste sohn/ von dem volcke und den soldaten/ welchen hoffnung zu einem grossen recompense war gemacht worden/ zu einem Käyser oder Augustus ausgeruffen wurde. Allein/ hiermit war Galerius Maximianus nicht wohl zufrieden/ sondern erklärte ihn nur zum Cäsar/ hingegen den Severum zum Augustus, iedoch muste er bald darauf erfahren/ daß den 27 octob. sein ihm verhaßter schwieger-sohn Maxentius zu Rom zum Augustus ausgeruffen worden.

Diesem

Diesem schickte er zwar den Severum mit einer armee über den hals/ welche aber vormals unter des Maxentii vater dem Maximiano Herculio gestanden/ und nun/da sie vor der stadt Rom angelanget/ zu ihrem alten Herrn (der/ob er gleich abgedanckt/ sich doch des regiments wieder anmasen wolte) übergieng/ welcher den Severum bis nach Ravenna verfolgete/ da dieser sich an ihn ergeben/ und durch öffnung der adern im monat april an. 307 sein leben endigen muste. Hierauf/weil Maximianus Herculius merckte/daß Galerius Maximianus des Severi todt zu rächen vor die stadt Rom kommen möchte/ gieng er nach Gallien/ und verband sich den Constantinum/ indem er ihm seine tochter Faustam zur gemahlin gab; kehrte darauf nach des Galerii Maximiani abzuge wiederum nach Rom/ kam aber zurück in Gallien/ nachdem Maximianus Galerius den Licinium an Severi statt den 11 november zum Augustus erkläret hatte/ und brachte sich endlich durch seine schändliche thaten gar um den hals. Denn er überredete den Constantinum gegen die sich damals regenden Francken nur mit wenigem volcke zu gehen/ da er unterdessen bey dem zurück gebliebenen grössern theil der armee sich der höchsten gewalt anmasete/ und Massilien nebst andern see-plätzen hinweg nahm. Constantinus eilte deswegen zurücke/ und weil seine völcker ihm gleich wieder zufielen/ bekam er seinen schwieger-vater Maximianum Herculium in Massilien gefangen/ schenckte ihm aber das leben. Allein dessen ungeachtet suchte dieser seine tochter Faustam zu überreden/ daß sie ihn in der nacht in ihres gemahls Constantini kammer lassen solte/damit er denselben ermorden könte; welches sie zwar verheissen/ iedoch ihrem gemahl es auch offenbaret/ welcher einem sclaven in sein bette legen ließ/ und also seinem schwieger-vater auf frischer that ertappete. Mittlerweile hatte den Galerium Maximinum die erhebung des Licinii nicht wenig verdrossen/ welcher ebenfalls mit aller macht Augustus seyn wolte/ und weil er sich nicht anders bequemete/ machte Galerius Maximianus den Constantinum und Maxentium/ des Herculii sohn/ zu kindern der Augusten/ und hub die cäsarische würde gar auf/ womit Galerius Maximinus gäntzlich ausgeschlossen ward. Jedoch dessen ungeachtet ließ er sich durch seine soldaten zum Augustus machen/ wodurch Galerius Maximianus genöthiget ward/ ihn so wohl als den Licinium/ Constantinum und Maxentium für Augustos gelten zu lassen. Unter welche das römische reich eine ziemliche zeit zertheilet blieb. Denn ob zwar Galerius Maximianus/ welcher die Christen grausam verfolget hatte/ an. 311 an einer schändlichen kranckheit umkam/ so theileten sich doch Licinius und Galerius Maximinus in seine länder/ und der Maxentius kündigte dem Constantino/ unter dem vorwand/den tod seines vaters zu rächen/ den krieg an/ führete auch seine trouppen wider ihn an/ mit denen aber Constantinus nicht gar zu glücklich fochte/ weil sie ihm an menge überlegen waren. Endlich aber schlug Constantinus sein lager an der milvischen brücke bey Rom/ und als er besorgt gewesen/ wie er seine sachen angreiffen möge/ soll ihm und der gantzen armee am vollen mittage im himel über der sonne ein helles creutz erschienen seyn/ mit dieser umschrifft: ΕΝ ΤΟΥΤΩ ΝΙΚΑ: *in diesem wirst du überwinden.* Und in der nacht wäre ihn der HERR Christus vorgekommen/ und habe ihn ermahnet/ dieses zeichen in seine fahne setzen zu lassen; welches aber andere von engeln erzehlen/ die dieses zu ihm sollen gesagt haben. Doch dem sey/wie ihm wolle/ Constantinus lieferte allhier dem Maxentio den 27 october an. 312 eine schlacht/ darinnen dieser den kürtzern zog/ und als er sahe/ daß seine reuterey geschlagen ward/ eilete er über die milvische brücke nach der stadt zu/ sie brach aber mit ihm entzwey/und büste er sein leben ein; erhielt also Constantinus einen vollkommenen sieg. Worauf er zu Rom alles anordnete/und im winter dieses 312ten jahres seine schwester Constantiam an den Licinium vermählete. Wormit Maximinus nicht zu frieden war/ von Licinio aber im folgenden jahre überwunden/ und mit seinem anhang ausgetottet ward. Von welcher zeit an den Christen immer mehr und mehr ruhe und freyheit verschaffet wurde; immasen auch eben zu dieser zeit Constantinus abermahl einen sieg am Rhein gegen die Barbarn bekochten. Kurtz hierauf zerfiel er mit dem Licinio. Denn nachdem er diesem durch seinen bruder Constantius den vorschlag thun lassen/daß sie den Baßianum/ der des Constantini andere schwester Anastasiam zur gemahlin hatte/ zum Cäsar machen wolten/ nahm Licinius daher gelegenheit durch seinen vertrauten freund Senitionem/ des Baßiani bruder/ diesen dahin zu bewegen/ daß er dem Constantino nachstellen solte. Er ward aber darüber ergriffen und abgestrafft/ und weil Licinius sich weigerte/ den Senitionem heraus zu geben/ auch des Constantini statuen bey Aemona auf den Alpen solte umgestürtzet haben; so kam es zu einem hefftigen kriege/ darinnen Licinius an. 314 im october bey Cibalis in Pannonien geschlagen ward. Und weil er von Constantino keinen frieden erhalten konte/ brachte er von neuem eine armee zusammen/ und machte seinen General Valentium zum Cäsar/ zog aber gleichfalls bey Mardia in Thracien den kürtzern. Doch ward endlich frieden geschlossen mit der bedingung/daß Valentius die würde eines Cäsaris nebenst dem leben verlieren/ hingegen Constantini M. söhne Crispus und Constantius/ wie auch der kaum 20 monat alte Licinianus des Licinii und seiner schwester Constantiä sohn/ selbige überkommen solten; welches im jahr 315 geschehen. Es wurde auch eine neue theilung des reichs gemacht/ darinnen Constantinus Pannonien/ Dardanien/ Dacien/ Mösien/ Macedonien/ die länder an der Donau/ Illyrien und Griechen-land vor sich behielt/ alles übrige aber dem Licinio überließ; welcher nunmehr wieder anfieng die Christen aufs äuserste zu verfolgen/ da er doch vorher ihnen alle güte erwiesen/ ja/wie einige meynen/ gar ihren glauben beygepflichtet hatte; worüber Constantinus nicht wenig unwillig wurde/ und als er die in Pannonii antheil eingefallene Gothen in Thracien und Mösien zurück zu treiben sich angemaset/ kam es zwischen ihnen an. 323 von neuen zu einem hefftigen krieg/ darinnen Licinius von Constantino bey Adrianopel geschlagen ward/ und nachdem Byzantz und Chalcedon an denselben übergangen/ er sich auch im folgenden 324sten jahre zu Nicomedien an ihn ergeben muste. Da er ihm zwar auf ansuchen seiner schwester/ des Licinii gemahlin/ das leben mit einem eid-schwur zu schencken versprochen/ und damals nur den Martinianum/ den Licinius zum Augusto gemacht/ hingerichtet; iedoch an. 325 zu Thessalonich/ woselbst Licinius in der stille sein leben zubringen solte/ selbiges durch den strang ihm nehmen lassen. Worauf Constantinus alleine Herr im römischen reiche geblieben/und in selbigen 325sten jahre im monat november bey Byzantz zu erbauung der stadt Constantinopel oder des neuen Roms den grund geleget/ ingleichen das berühmte allgemeine concilium zu Nicäa zusammen beruffen/ und auf selbigem präsidiret hat. Er hat auch damals viel andere den Christen vortheilhaffte anstalten gemacht/ und sich sehr freygebig gegen die geistlichkeit erwiesen; daher er einen sonderbaren ruhm bey ihnen sich zu wege gebracht. Welchen er aber dadurch nicht wenig wiederum verdunckelt hat/ daß er an. 326 seinen sohn aus erster ehe/Crispum/der bereits Cäsar war/ aus blossem argwohn/ als wenn er mit seiner stiefmutter Fausta gar zu genau bekannt wäre/ hinrichten/ seine gemahlin Fausta aber/ als er erfahren/ daß selbige ihn unschuldig angegeben/ in einer allzu heissen badstube ersticken lassen. Nachgehends hat er das reich dergestalt zertheilet/ daß Constantinus/ sein älterer sohn/ Gallien und die jenseits den Alpen gelegene länder; der andere/ Constantius/den orient; der dritte/Constans/ Africa/ Illyrien und Italien; seines brudern Dalmatii sohn gleiches namens Mesopotamien; dessen bruder Hannibalianus aber/ der die Flaviam Juliam Constantiam/ Constantini M. tochter/ geheyrathet/ den Pontus/ Cappadocien und das kleine Armenien/ mit königlicher gewalt regieren solten/ welche eintheilung ums jahr 335 zu stande kam. Da unterdessen er an. 332 seinen sohn Constantinum den Sarmatiern wider die Gothen zu hülffe geschickt/welche dieser auch überwunden/und ihrer bey 100000 niedergemacht. Worauf nach diesem allenthalben frieden war/bis daß Constantinus an. 337 selbst einen zug wider die Perser vornahm/ welche bey 40 jahren stille gesessen/ und nunmehr im orient sich hervor zu thun begunten/auch nachdem sie Mesopotamien verwüstet hatten/ die stadt Nisibin belagerten. Als sie aber von Constantini zurüstung höreten/ friede begehrten/ welchen sie auch kurtz vor seinem tode erhielten. Denn Constantinus/nachdem er zu Constantinopel kranck worden/ reisete nach Helenopolis ins warme bad/ welches er aber wegen zunehmender unpäßligkeit nicht brauchen konte/ und deswegen nach Nicomedien gieng. Woselbst/als er merckte/ daß seines lebens ende heran nahete/ soll er allda sich haben tauffen lassen/ und ist mit grosser freudigkeit am heiligen pfingst-tage den 22 may an. 337 im 66sten jahre seines alters gestorben/ nachdem er 30 jahr/ 9 monate und 27 tage regieret hatte. Seine erste gemahlin oder concubine war Minervina/ mit welcher er Crispum gezeuget/ den er hernachmals umbringen lassen. Die andere war Fausta/des Käysers Maximiani Herculii tochter/mit welcher er obgedachte 3 söhne/ Constantinum/ Constantium und Constantem/und 2 töchter Constantiam und Helenam gezeuget. Ubrigens ist noch zu mercken/ daß die meisten Constantinum als einen sehr christlichen Käyser rühmen; andere aber wollen behaupten/ daß sein gantzes christenthum nur eine blose heucheley gewesen/ deren er sich bedienet/die regierung desto leichter an sich zu bringen. Einige scribenten melden auch aus dem Zosimo/ daß er erst ums jahr 326/ nachdem er seinen sohn Crispum/ seine gemahlin Faustam und den jungen Licinium hinrichten lassen/ die christliche religion angenommen habe/ weil unter den heydnischen cäremonien keine zu finden gewesen/ durch welche diese mordthaten hätten können versühnet werden. Ja/ einige halten gar dafür/ daß er erst am ende seines lebens ein catechumenus oder anfänger im christenthume gewesen/ wollen auch seine tauffe in zweiffel ziehen/ weil Eusebius/ der sonst alles umständlich von ihm aufgezeichnet/ diesen wichtigen punct mit stillschweigen übergehet. Doch dem sey wie ihm wolle/so ist dieses gewiß/ daß er bereits an. 311 nach überwindung des Maxentii mit zuziehung des Licinii die ersten edicta ausgehen lassen/ darinnen er den christen ruhe verschaffet; ja/ als er allein die oberhand behalten/ hat er/ wie oben bereits gedacht/ den Christen treffliche freyheiten und privilegia ertheilet/ iedoch/daß die heydnische religion noch in ihrem vorigen zustand bliebe. Ferner hat er auch ein grosses aufgewendet zu einrichtung des gottesdienstes/ reichlicher beschenckung der clerisey/ aufbauung und stifftung vieler kirchen/ &c. Wiewohl/ was von schenckung der stadt Rom und der dazu gehörigen güter an den römischen Bischoff vorgegeben worden/ noch nie mit rechtem grund hat können erwiesen werden. Es hat aber Constantinus durch dergleichen grosse ausgaben zu erbauung des neuen Roms/ und einrichtung der neuen hofstatt sovieles geld verschwendet/ daß er/ der andern harten auflagen zu geschweigen/ auch das volck mit der schändlichen art des tributs/ chrysargyrum genannt/ beschweret/ wodurch viele städte von einwohnern entblösset/ so wohl als die occidentalischen länder des reichs dem einfall der Barbarn geöffnet worden/ nachdem er die an der Donau und am Rhein gegen die feinde stehende trouppen ohne noth in orient gezogen. Daher mit recht von ihm kan gesaget werden/daß er den untergang des römischen reichs beschleuniget habe. *Eusebius* in vita Constantini M. & in hist. eccl.; *Zosimus*; *Zonaras*; *Iulianus* in Cæsarib.; *Socrates*; *Sozomenus*; *Nicephorus*; *Aurel. Victor*; *Eutropius*

Digitized by Google

pius; Rufinus; Oroſius; Caſſiodorus; Evagrius; Cedrenus; Beda l. 1 hiſt. eccl. c. 8; Wilh. Malmesbur; Viſſerius ant. Brit.; Baron. A. C. 306 ſeq.; Petrus de Marca concordia ſacerdotii & imperii; Franc. Balduini Conſtantinus M. ſeu de Conſt. LL.; Io. Bapt. Egnatius de Rom. Princip. l. 3; Leunclavius in apologia; Spanhemius ad Iuliani Cæſares; Arnolds kirchen-und ketzer-hiſtorie p. I l. 4 c. 2; Obſerv. halenſ. t. I obſerv. 22. 23. 24.

Conſtantini M. Donatio/ oder die ſchenckung des groſſen Conſtantini. Mit dieſem namen wird ein gewiß diploma beleget/ darinnen vorgegeben wird/ daß der Käyſer Conſtantinus M. dem römiſchen Biſchoff Sylveſtro und ſeinen nachfolgern/ nachdem er von ihm getauffet und von dem ausſatz gereiniget worden/ die ſtadt Rom und gantz Italien ſolle geſchencket/ und deswegen den ſitz des reichs anderswohin verleget/ auch die römiſche kirche zum haupt über alle andere gemacht haben. Es befindet ſich unter dem titul: edictum Domini Conſtantini Imperatoris, in den tomis conciliorum, und an andern orten/ iſt auch von dem Gentiano Herveto, und dem Bartholomæo Pincerna de monte arduo aus dem griechiſchen ins lateiniſche überſetzet worden/ und machen die alten canoniſten ein groſſes weſen von dieſer donation. Allein zu geſchweigen/ daß keiner von den alten ſcribenten/ welche das leben Conſtantini beſchrieben/ etwas hiervon gedencket; die umſtände auch mit der wahren hiſtorie von Conſtantino/ und was von ſeiner tauffe glaubwürdig berichtet wird/ gar nicht überein kommen; ſo haben auch die folgenden römiſchen Käyſer bey mehr als 300 jahren/ nachdem der käyſerliche ſitz nach Conſtantinopel verleget worden/ durch ſtatthalter die ſtadt Rom regieret; und nach Bellarmini zeugniß die Italiäner zu den zeiten des Pabſt Gregorii II den griechiſchen Käyſern tribut erleget; ja/ es ſind auch ſelbſt unter den ſcribenten der römiſchen kirche viele/ welche dieſe donation für falſch erkennet haben: darunter ſonderlich Laurentius Valla/ ein römiſcher patricius und canonicus bey der kirchen S. Johannis im Lateran/ welcher ums jahr 1420 gelebet/ und einen tractat geſchrieben unter dem titul: de falſo credita & ementita Conſtantini donatione declamatio, welchen Ulricus Huttenus mit einer vorrede an den Pabſt Leonem X a. 1517 hat auflegen laſſen; ferner Aeneas Sylvius/ der hernach unter dem namen Pii II Pabſt worden/ in ſeinem dialogo de donatione Conſtantini. Raphael Volaterranus bezeuget auch aus dem Antonino/ Ertz-Biſchoffen zu Florentz/ daß auch nicht einmal in den alten exemplaribus der decretorum etwas davon ſtünde. Der Cardinal Nicolaus Cuſanus hält ſie gleichfalls für falſch und erdichtet/ wie auch Hieronymus Paulus Catthalanus/ canonicus zu Barcelona/ und Alexandri VI kämmerling; Franciſcus Guiecciardinus und andere. Bellarminus l. 5 de Rom. Pontif. c. 10; Raphael Volaterranus anthropol. l. 23; Antoninus Archiep. florent. in chron. p. I tit. 8 c. 2 §. 8; Nic. Cuſanus de concordantia catholica l. 3 c. 2; Hier. Paul. Catthal. in practica cancellariæ apoſtol.; Franc. Guicciard. hiſt. l. 4 p. 156; Petrus de Marca de concordia ſacerdotii & imperii; Nat. Alexandri hiſtoria eccleſiaſt.; Roberti Coci cenſura quorundam ſcriptorum p. 170 ſeq.; Andreæ Riſſeti critici ſacri l. 3 c. 3; &c.

Conſtantinus II, der jüngere zugenennet/ Conſtantini M. ältiſter ſohn/ wurde zu Arles gebohren am 1 mertz a. 317/ zum Cäſare gemachet/ und den 9 ſeptember an. 337 nebſt ſeinen zween brüdern zu Auguſten ausgeruffen. Er war ſonſt aufs wenigſte viermal bürgermeiſter/ und bekam durch ſeines vaters abtheilung an. 335 Gallien/ Spanien und Groß-Britannien zu ſeinem antheile/ welches hernachmals im teſtament von ſeinem vater beſtätiget worden. Jedoch war er nicht gar wohl damit zufrieden. Sonſt war er Athanaſio/ dem Patriarchen zu Conſtantinopel/ ſehr gnädig. Denn als derſelbige nach Trier verwieſen worden/ ſandte er ihn wieder zurück zu ſeiner kirche. Allein gegen ſeinen bruder Conſtantem/ welchen er ſeines väterlichen erbtheils berauben wolte/ brach endlich der haß öffentlich aus/ da er mit einer guten armee in Italien einfiel/ und bis nach Aquileja drunge. Da ihm ſeines bruders trouppen entgegen kamen/ mit welchen er ſich/ weil er ihnen an macht überlegen war/ unverſichtiger weiſe in eine ſchlacht einließ. Er verfiel aber in einen hinterhalt/ wurde von der feindlichen armee umringet und geſchlagen. Sein pferd ſelbſt wurde unter ihm verwundet/ worauf es ihn herunter geworffen/ da er denn auf der erden unerkannt liegende mit vielen ſtichen umgebracht/ und hernach in den fluß Alſa bey Aquileja geworffen wurde; welches an. 340 geſchehen/ als er nur 23 jahr alt war/ und 3 davon regieret hatte. Zoſimus l. 2; Victor in Annibal.; Eutropius; &c.

Conſtantinus III, ein ſohn des Käyſers Heraclii/ welchen er mit ſeiner erſten gemahlin Eudoxia gezeuget/ wurde an. 613/ als er nur ein jahr alt war/ auf begehren ſeines vaters gekrönet/ weil ſelbiger damals in einen ſchweren krieg wider die Perſer verwickelt war/ und alſo einen gewiſſen nachfolger haben wolte. Hierauf wurde Conſtantinus fleißig auferzogen/ und hatte iederman gute hoffnung von ihm/ als er an. 641 nach ſeines vaters tode zur regierung kam/ welche er aber nur 3 monat und etliche tage geführet/ da er auf anſtifften des kätzeriſchen Patriarchens zu Conſtantinopel/ Pyrrhi/ von ſeiner ſtiefmutter Martina den 22 junii aus dem wege geräumet ward/ weil dieſe gerne ihren ſohn Conſtantinum Heracleonam auf den thron erhoben hätte. Des Conſtantini gemahlin war Gregoria/ welche auch Anaſtaſia genennet wird/ eines vornehmen mannes/ namens Nicetä/ tochter/ mit welcher er einen ſohn Conſtantem/ der hernachmals Käyſer worden/ gezeuget. Theophanes; Zonaras; Cedrenus; Paul. Diac. l. 5; &c.

Conſtantinus IV, insgemein Heracleonas genannt/ Heraclii und Martinä ſeiner andern gemahlin ſohn/ beſaß nur 6 monat dasjenige/ was er durch Conſtantini III tode erhalten; maſen er ſeiner naſen beraubet/ und ſamt ſeiner mutter vom rathe gegen ausgang des monats december an. 641 ins elend nach Cappadocien verjaget wurde/ woſelbſt ſie im gefängniß geſtorben. Theophanes; Zonaras; Cedrenus; Diaconus; Egnatius; Baronius.

Conſtantinus V, der jüngere/ pogonatus, das iſt/ der bärtige zugenannt/ weil er mit einem groſſen barte aus Sicilien nach Conſtantinopel wieder zurücke kam/ von wannen er ohne bart weggezogen/ war des Käyſers Conſtantis II älteſter ſohn. Als ſein vater an. 663 in Italien reiſen wolte/ wurde er mit bewilligung des raths und der reichs-ſtände zum mit-regenten gekrönet/ und verwaltete er alſo bis zu ſeines vatern tode in deſſen abweſenheit die regierung in orient. Als aber ein gewiſſer Armenier/ mit namen Miziza/ ſeinen vater an. 668/ oder wie andere ſetzen/ 670 zu Syracuſa umgebracht hatte/ gieng er mit einer groſſen ſchiffs-flotte nach Sicilien/ ließ dieſen mörder hinrichten/ ungeachtet er bereits von der armee zum Käyſer war erkläret worden/ und nahm alſo im friede das reich ein. Wider die Saracenen führte er 7 jahr lang/ beydes zu waſſer und lande/ einen ſehr glücklichen krieg/ und zwang ſie endlich/ ihm einen gewiſſen tribut zu geben. Wider die Bulgaren aber war er nicht ſo glücklich/ als welchen er einen jährlichen tribut geben/ und das land Möſien/ welches itzt Bulgarien heißt/ einräumen muſte. Nach dieſen ließ er ein concilium beruffen/ welches auch an. 681 von 125 Biſchöffen zu Conſtantinopel gehalten wurde/ und das ſechſte allgemeine concilium war/ von welchem die kätzerey der Monotheleten verdammet/ und ſo dann ein edict/ um ſolches dem reiche kund zu thun/ heraus gegeben wurde. Etliche beſchuldigen ihn/ daß er ſich allzu tyranniſch gegen ſeine brüder Heraclium und Tiberium erwieſen habe/ indem er zwar ſelbige anfänglich ihm an der regierung beygeſellet/ alleine nachgehends wegen einiges auf ſie geworffenen verdachts ihnen die naſen abſchneiden laſſen. Darauf wurde ſein ſohn Juſtinianus II mit zur regierung gezogen/ und er ſtarb an. 685 im 17den jahre ſeines käyſerthums. Theophanes; Cedrenus; Paul. Diaconus; Sigebertus; Ado. Viennenſ.; Honorius in chron.; &c.

Conſtantinus VI, Leonis Iſaurici ſohn/ wurde unterſchiedlich zugenannt/ als Iconoclaſtes, weil er die bilder-ſtürmer in ſchutz nahm: Copronymus, weilen einige von ihm vorgeben/ daß/ als er getaufft worden/ er ſich mit ſeinem eigenen kothe ſoll beſudelt haben: und endlich auch Caballinus, weil er den pferde-miſt am liebſten gerochen/ deßwegen er mit ſelbigem in ſeinem zimmer räuchern ließ/ und ſich damit zu beſchmieren pflegte. Er wurde an. 720/ ungeachtet er noch ſehr klein war/ gekrönet/ und fieng nach ſeines vaters tode an. 741 an alleine zu regieren. Den bildern war er überaus feind/ und verfolgete diejenigen ſehr ſcharff/ welche ihre anbetung in der kirche einführen wolten/ ließ auch einige perſonen gar deswegen hinrichten. Gleich bey anfang ſeiner regierung führete er mit den Saracenen krieg/ war auch ziemlich glücklich; allein/ ſein ſchwager Artabaſtus empörete ſich wider ihn. Da er aber zwey jahr hernach an. 743 Conſtantinopel durch aushungerung der einwohner erobert/ ließ er dem Artabaſto und ſeinen 2 ſöhnen die augen ausſtechen/ und tractirte den falſchen Patriarchen Anaſtaſium auch nicht viel beſſer. Hierauf fieng er an. 759 mit den Bulgaren krieg an/ welcher bis an ſeinem tod mit ungleichem glücke währete; und als er an. 775 wider ſie zu felde zog/ bekam er eine peſt-beule/ worzu noch ſtarcke hitzige fieber ſchlugen/ welche ihm grauſame ſchmertzen verurſacheten/ ſo/ daß er gantz raſend wurde/ und mit groſſem geſchrey ausrief/ daß er ſchon lebendig brennete; worauf er endlich den 14 ſept. gedachten jahres ſeinen geiſt aufgegeben. Er hat 3 gemahlinnen gehabt. Die erſte war Cagani des ſcythiſchen Hertzogs tochter/ welche bey der tauffe Helena genennet worden/ und die ihm ſeinen nachfolger Leonem IV gebohren. Die andere Maria Armenia ſtarb gar bald wieder ohne kinder. Die dritte Eudoxia/ mit welcher er 3 ſöhne gezeuget/ Chriſtophorum/ Nicephorum und Nicetam/ die er an. 769 zu Cæſaribus gemacht. Zonaras; Cedrenus; Paul. Diaconus; Theophanes; Sigebertus; Egnatius in ejus vita; Spanhem. in hiſt. imag. reſtituta ſect. 3 in tom. II oper. l. 6.

Conſtantinus VII, des Käyſers Leonis IV ſohn/ trat ſeine regierung an. 780 an/ unter der vormundſchafft ſeiner mutter Irene/ welche an. 787 das zweyte Nicäniſche concilium beruffen ließ. Allein/ weil nach dem Conſtantinus ſelbſt zu regieren angefangen/ ſtieß er ſie gantz und gar vom regimente/ und machte ſie zu einer privat-perſon an. 790. Seinem vetter Nicephoro ließ er die augen ausſtechen/ und ſeinen 4 brüdern die zunge aus dem halſe ſchneiden/ weilen ſie ſich bemühet hatten/ jenem zur krone zu verhelffen; desgleichen ließ er auch einen gewiſſen mann/ mit namen Alexius Patricius blenden/ weil die armee in Armenien demſelbigen geneigt war. Nachgehends ſtieß er ſeine rechtmäßige gemahlin Mariam von ſich/ und verehlichte ſich mit Theodora/ einem cammer-mägdgen/ welche er zur Käyſerin krönen ließ/ und mit ihr einen ſohn/ Leonem/ zeugete. Durch ſothane handlungen zog er ſich der groſſen haß auf den hals/ und geſchahe endlich/ daß ihm ſeine mutter aus übermäßiger regier-ſucht die augen ausſtechen ließ/ und zwar in eben dem zimmer/ worinnen er gebohren war/ und an eben demſelbigen tage/ da er Nicephoro dergleichen gethan hatte. Solcher geſtalt muſte Conſtantinus beydes ſein geſicht und leben einbüſſen an. 797 den 19 auguſti. Sonſt hat er auch wider die Bulgaren und Saracenen kriege geführet/ und in ſeiner minderjährigkeit hat Irene verſchiedenes mit dem Käyſer Carolo M. in occident zu thun gehabt. Theophan; Cedren; Paul. Diac.; Genebrard in chron.

Digitized by Google

Constantinus VIII, Basilii Macedonis sohn / wurde an. 868 von seinem vater zum Käyser gemacht. Es sind viel gesetze verhanden/ welche dieser beyder Käyser namen führen; doch wollen sie die heutigen gelehrten nicht für die ihrigen erkennen/ weilen dieser Constantinus noch vor seinem vater ums jahr 878 gestorben. *Theophanes; &c.*

Constantinus IX, Porphyrogeneta zugenannt/Leonis des weisen sohn/ trat die regierung unter seiner mutter Zoe vormundschafft den 7 junii an. 912 an. Der krieg/ welchen er den Bulgaren anzukündigen genöthiget wurde/ hätte ohne zweifel einen glücklichen ausgang erreichet/ woferne nicht die schon siegenden soldaten die flucht genommen hätten. Und als er nachgehends abermal wider dieses volck zu felde zog/ verursachten die unvorsichtigen kriegs-obersten/ daß solch vorhaben gleichfalls unglücklich ablieff; wodurch die Bulgaren angefrischt wurden/ daß sie Constantinopel belagerten/ und den Käyser dahin nöthigten/ daß er ihnen um eine grosse summa geldes den frieden abkauffen muste. Bey so gestalten sachen hielte er für nöthig/ Lecapenem/ einen Armenier/ und überaus glücklichen mann zu seinem Coadjutore zu machen. Derselbige war General über des Käysers armee/ wessen tochter Helenam der Käyser geheyrathet hatte/ dahero nahm er sich endlich/ als des Käysers schwieger-vater/so viel heraus/daß er dessen mutter Zoe verjagte/ und alles daselbst regierte/ worzu er seines schwieger-sohns einfalt mißbrauchete. An.920 machte er seinen sohn Christophorum zum Cäsare/ und darauf an. 928 that er dergleichen mit seinen andern beyden söhnen Stephano und Constantino/ der gäntzlichen hoffnung/ die käyserliche krone ins künfftige auf seine familie zu bringen. Allein/ er wurde an. 944 von seinem eigenen sohne Stephano des purpurs beraubet/ so dann beschoren/ und in eine insul verjaget. Und als dieser Stephanus sich mit seinem bruder um die höchste gewalt zanckete/ that Constantinus Porphyrogeneta endlich die augen auf/ ließ sie alle beyde gefänglich einziehen/schickte sie in die insuln/ und regierete so dann vollends mit grossem ruhm; demüthigte einen tyrannen in Italien/eroberte Benevento/und brachte es endlich dahin/ daß viel Türcken/welche bis dahin die gräntzen seines reichs ausgeplündert hatten/ den christlichen glauben annahmen. Ferner war er ein grosser liebhaber der gelehrsamkeit/ und hinterließ seinem sohne Romano ein buch/ welches von reichs-händeln/ bündnissen und andern wichtigen dingen tractirte. Gedachter Romanus aber war endlich über seines vaters langwierige regierung verdrüßlich worden/ und vergab ihn dahero mit gifft/ daran er den 9 nov. an. 959 starb/nachdem er 54 jahr alt worden/und nach seines vettern Alexandri als ersten vormunds tode 48 jahr und etliche monate regieret hatte. Es hat auch dieser Käyser aus den historicis unterschiedene sachen excerpiren lassen/ welche in 53 bücher eingetheilet worden/ und verursachet haben/ daß viele von den rechten autoribus verlohren gangen. *Curopalates; Cedrenus; Theod.* metochita l.2 hist. Rom.; *Zonaras* l.3; *Glycas* l. 4 ann.; *Hankius* de Byzant. rer. script.; *Cave* hist. lit.; &c.

Constantinus X, Romani und Theophaniä sohn/ succedirte nebst seinem bruder Basilio/dem jüngern/ Johanni Zimiscä/ und regierete mit ihm 50 jahr/von anno 975 bis 1025; welche gantze zeit aber hindurch er nicht so wohl an des Basilii gewalt/ als nur bloß an seiner würde mit theil hatte; gestalt er die genieſſung der wollüste weit höher achtete/ als die regierung. Nach seines bruders tode behielt er noch das käyserthum drey jahr lang/ binnen welcher zeit Constantinus Diogenes/der Gouverneur zur Smyrna und der Bulgaren/ die Bosnianer an der andern seite der Donau schluge/ und der Gouverneur von Samos die flotte der Saracenen/ welche die insuln Cyclades geplündert hatten/ zerstreuete/ und 12 von ihren schiffen eroberte. An. 1028 den 9 november gesegnete Constantinus dieses zeitliche/ und hinterließ zwo töchter/Theodoram und Zoen/ welche letztere Romanum Argyropylum, dessen nachfolger/ heyrathete. *Zonaras; Curopalates; Cedrenus; &c.*

Constantinus XII, Monomachus zugenamet/ wurde aus dem elende/worein er auf Johannis/ des Käysers Michaelis Paphlagonis bruders/befehl verjaget worden/ wiederum zurück beruffen/ und nachnachdem er sich mit Zoe/ Constantini X tochter/ und zweer Käyser wittwen/vermählet/bestieg er an. 1042 den 11 junii den thron. Er war aber ein überaus fauler/ wollüstiger und lasterhaffter Herr/ welcher Romani Scleri schwester zu seiner concubine gebrauchte/und hierdurch sich bey nahe seinen untergang zu wege gebracht hätte/ indem das volck immer heimlich wider ihn murrete/ wofern ihn nicht Zoe und ihre schwester Theodora an. 1044 noch errettet hätten. Er wurde genöthiget/ zwey einheimische kriege zu stillen/deren einer von Georgio Maniace war erreget worden/ als welcher/ nachdem er die trouppen in Sicilien commandiret/ und überall gut glücke gehabt hatte/endlich gar auf die gedancken gerieth/ sich auf den käyserlichen thron zu schwingen; allein in Epiro sein leben einbüssen muste. Leonis Tornitii aufruhr währete zwar etwas länger/ hatte aber endlich auch nichts zu bedeuten/ nachdem gedachter aufrührer gefangen bekommen und seiner augen beraubet worden. Desgleichen führete Constantinus auch wider die Roxelaner krieg/welche er schlug; und wider die Bosnianer/ welchen er ebenfalls einige vortheile abgewonne. Gleichwohl gab seine natürliche nachläßigkeit/ oder doch wenigstens der geld-mangel den Türcken gelegenheit/ihre macht in Aſien schon zu seiner zeit weit auszubreiten. Er regierete 12 jahr/ und starb an. 1054. *Curopalates; Egnatius.*

Constantinus XII, Ducas zugenahmet/ Andronici sohn/ wurde von Isaacio Comneno zur regierung des reichs erwehlet/und an. 1059 am weyhnachts-tage gekrönet. Der anfang seines regiments war sehr verwirrt/ wegen einer grossen conspiration, welche von seiner eigenen parthey angesponnen worden; allein/ er wuste sie gar klüglich zu unterdrücken/ und trachtete mit allem fleiß/ das gemeine beste zu befördern. Er wurde zwar wohl für einen guten Christen gehalten; allein/so viel man auch immer von seiner gerechtig-und billigkeit zu sagen wuste/ so gab man ihm doch darneben schuld/ daß er dem geitze nachhienge/ welches ihn denn bey seinen unterthanen sehr verächtlich machte. Zu seiner zeit fielen die Usianer/ ein scytisch volck/ mit mehr als 500000 mann ins reich ein/ und dräueten ihm eben dasjenige verderben/ welches schon zuvor von den Gothen/Hunnen/ Vandalen und Longobarden war verursachet worden. Die Bulgaren und Romanier/ welche ihnen den weg verhauen wolten/ schlugen sie bis aufs haupt/ und wolten weder die ihnen gethane friedens-vorschläge/noch auch den angebotenen tribut annehmen. Nachgehends wurde Griechenland durch die streiffereyen seiner eigenen einwohner/ und durch die öftern einfälle der Türcken ruiniret. Die städte Constantinopel/ Cizicum und Nicea wurden durch ein erdbeben/ welches viele herrliche gebäue zerstörte/ sehr beschädiget. Endlich starb Constantinus A. C. 1067 den 5 junii/ nachdem er 7 jahr und 6 monate regieret/ und 60 jahr alt geworden/ und setzte seine gemahlin Eudoxiam zur vormundin über seine drey söhne/nachdem er einen eid von ihr genommen/ daß sie nach seinem tode nicht wieder heyrathen wolte. *Curopalates; Zonaras; Glycas.*

Constantinus XIII, oder nach einiger meynung/ welche etliche Cäsares mit unter die Käyser zehlen/der XV,war aus dem geschlechte der Palæologorum, und wurde in währenden peloponnesischen kriegen Dracoses zugenamet/ um dadurch anzuzeigen/daß er so starck als ein drache wäre. Er war Johannis bruder/ welchem er an. 1445/ oder wie einige neuere scribenten wollen/ an. 1448 succedirte. Der anfang seiner regierung war aus schuld seiner beyden brüder Demetrii und Thomä/ welchen er in Morea und an andern orten gewisse güter einräumete/ ein wenig verwirrt. Nachgehends verhinderte er den krieg/ welcher in Teutschland wider die Türcken beschlossen war/ indem er die vereinigung der griechischen und lateinischen kirchen hintertrieb/ welche sein bruder Johannes Palæologus nach den schlüssen des florentinischen concilii anzunehmen versprochen hatte. Darauf ordnete der Pabst Nicolaus V den Cardinal Isidorum oder Bischoffen von Sabino ab/um solche vereinigung vollends zu schliessen; wie dann auch gedachter Legate dieses sein aufgetragenes geschäffte nach des Pabstes wunsch und willen ausrichtete. Nichts desto weniger/ da man mit dem succurs allzu lange verzögerte/ verwüstete immittelst der türckische Käyser Mahomet II gantz Griechenland/ belagerte endlich gar Constantinopel zu wasser und zu lande/ und schloß diesen ort so enge ein/daß er ihn A. C. 1453 am 29 may nach einer 58 tägigen belagerung einbekam. Der Käyser Constantinus wurde endlich/nachdem er tapffer gefochten/ durch etliche wunden umgebracht. Wiewohl etliche meynen/ er habe eine wunde an der schulter bekommen/und sey/als er die flucht nehmen wollen/ in dem gedränge bey einem stadt-thore erdrückt worden. Als man seinen leichnam gefunden/ und ihn an den harnisch erkannt hatte/ hieb man ihm den kopff ab/ und ließ ihn auf einer lantze durch die stadt herum tragen. Phranzes aber versichert/ daß Mahomet befohlen/ ihn käyserlich zu begraben. Die kinder und weibes-personen/welche vom königlichen geblüte waren/ musten entweder der blutgierigen überwinder muthwillen herhalten/oder wurden in verwahrung genommen/ um zu des Mahomets lust zu dienen. *Phranzes; Ducas; Chalcondylas; Æneas Sylvius* l.7. de Europa; *Spondan.* A. C. 1445. 1453.

Könige in Schottland:

Constantinus I, der 43ste König in Schottland/ succedirte seinem bruder Dongardo. Als er noch im privat-stande war/ lebete er sehr mäßig und tugendhafft/ da er aber den thron bestiegen/ fieng er an sich in allen lastern herum zu wältzen. Er bezeugete sich grausam und hochmüthig gegen den adel; gieng hingegen mit gemeinen leuten sehr vertraulich um/ und demüthigte sich vor seinen feinden allzu schimpfflich. Wie nun die edelleute sich sehr an diesem seinen bezeigen ärgerten; also unterliessen sie auch nicht/ ihn deshalben öfters zu erinnern. Allein/es war alles vergeblich/ so/ daß sie endlich bereit waren/ einen aufruhr zu erregen; wie denn die Picten mit den Sachsen in ein bündniß traten. Gleichwohl hielte sie noch Dugal von Galloway/ ein mann/welcher unter den gemeinen ein groß ansehen hatte/ von sothanem aufstande zurücke/da er ihnen vorhielte/daß dergleichen bewegungen/ nachdem nunmehro die Picten von ihnen abgetreten/und die Britannier ihre ungewisse freunde wären/ das königreich in grosse gefahr setzen würde. Allein/letztlich soll Constantinus von einem edelmann aus den hebridischen insuln/ dessen töchter er genothzüchtiget hatte/im 15den jahre seiner regierung erschlagen seyn. Wiewohl Buchananus für wahrscheinlich hält/ was Johannes Fordonus meldet/ daß er im 22sten jahre seiner regierung an einer langsam-abzehrenden kranckheit gestorben sey. Unter dieses Königes regierung kam Aurelius Ambrosius aus Bretagne in Franckreich nach Groß-Britannien/ um seine krone von Vortigerno/der sie ihm mit gewalt genommen/wieder zu fordern/ und ließ durch eine gesandschafft das alte bündniß mit den Schottländern wider die Sachsen/ als die gemeinen feinde des christlichen namens/erneuern. Sothane gesandtschafft der Britonum wurde sehr höflich empfangen/ und das bündniß renoviret/ welches auch so lange währete/ bis die Britannier von den Sachsen/ und die Picten von den Schottländern unter das joch gebracht worden.

Con-

Digitized by Google

Constantinus starb an. 479/ und succedirte ihm Congallus. *Buchan.* hist. Scot.; *Dempſter.*; *&c.*

Constantinus II, der 71ſte König in Schottland/ succedirte ſeinem vater Kennetho/ und war ein großmüthiger und tapfferer Fürſt; wolte ſein reich wiederum bis an die alten gräntzen erweitern; allein/ weil die junge mannſchafft unter des Donaldi regierung gantz ruiniret worden/ die übrige aber ſo verderbet war/ daß man ihr die waffen zu führen nicht anvertrauen durffte/ ſo riethen ihm die vornehmſten des reichs/ daß er dieſes ſein vorhaben noch ſo lange anſtehen laſſen ſolte/ bis die alte diſciplin wiederum in ſchwang gebracht wäre. Dannenhero bemüheten ſie ſich/ zu allererſt die prieſter/ welche angefangen hatten/ ſich in die pracht und ergötzlichkeiten des hofes zu verlieben/ durch ſtrenge geſetze wieder zu ihrem vorigen mäßigen leben zu gewöhnen. Den jungen ſoldaten befahl er/ auf der erde zu ſchlafen/ und des tages über nur einmal zu eſſen; ſtrafte die trunckenbolde am leben/ und verboth alle ſpiele und ergötzlichkeiten/ auſſer denjenigen/ welche den leib und das gemüthe zum kriege geſchickt machten. Wodurch er es endlich dahin brachte/ daß die jungen leute zu einem beſſern leben angeführet wurden. Als nun Evenus/ welchen der König zum Gouverneur von Loghaber gemacht/ ſahe/ daß dergleichen ernſtliche zucht der verderbten jugend ſehr unangenehm war/ ſtifftete er eine rebellion an/ welche aber bald untergedrückt/ er aber gefangen und gehenckt wurde. Um ſelbige zeit fielen die Dänen/ nachdem ſie von den Picten gereitzt worden/ in Schottland ein/ und landeten in Fiſe an/ woſelbſt ſie alles/ was ſie nur antraffen/ nach ihrem gegen den chriſtlichen namen eingewurtzelten haſſe darnieder machten. Conſtantinus marſchirte ihnen entgegen/ und ſchlug eine von ihren armeen/ welche Hubba/ des Königs in Dänemarck bruder/ commandirte. Als er aber die andere/ welche Humbrus anführte/ in ihrem wohlverſchantzten lager mit allzugroſſer übereilung anfiel/ und ihn mittlerweile die Picten verlieſſen/ wurde er unweit der ſtadt Carail in Fiſe geſchlagen und überwunden/ die Dänen aber ſammleten den raub zuſammen/ und ſchiffeten wieder davon. Nachdem des Königs leichnam gefunden worden/ begrub man ihn in Icolmhill an. C. 874 im 16den jahre ſeiner regierung. *Buchan.* hiſt. Scot.

Constantinus III, der 75ſte König in Schottland/ ein ſohn Ethi/ ſuccedirte Donaldo V an. 903. Nachdem die Dänen Donaldum und Gregorium/ die vor ihm regierende Könige in Schottland/ niemals dahin vermögen können/ die waffen wider die Engeländer/ ſo damal Chriſten waren/ zu ergreiffen/ richteten ſie endlich bey Conſtantino durch geſchencke und verheiſſungen ſo viel aus/ ſetzten aber nach 2 jahren wiederum von ihm ab/ und traten mit den Engeländern in ein bündniß. Allein/ da kaum 4 jahr verfloſſen/ und der engeländiſche König Eduardus der Dänen länder geplündert/ verneuerten dieſe ihren vorigen bund mit den Schottländern/ und verſprachen eine unaufhörliche freundſchafft mit ihnen zu halten. Dieſerwegen giengen ſie beyderſeits mit einer mächtigen armee auf die Engeländer loß/ und nachdem ſie ihr land ohne wiederſtand verheeret/ wurden ſie darüber ſo ſtoltz/ daß ſie anfiengen den feind gantz verächtlich zu halten; allein die Engeländer/ welche jenen an menge bey weitem nicht gleich waren/ ſuchten ihre ſache durch liſt auszuführen/ und Athelſtan/ Eduardi natürlicher ſohn/ welcher ſie commandirte/ ſtellete ſich/ nachdem er eine zeit lang hertzhafftig gefochten/ als wenn er zurück wiche/ und räumete den Dänen und Schottländern das feld ein; als aber dieſe über dem beute machen begriffen waren/ wurden ſie von jenen zählings überfallen/ und wie das vieh niedergemetzelt. In dieſer ſchlacht kam der meiſte ſchottländiſche adel um/ und ihr General Malcolm wurde ſehr verwundet hinweg geführet. Athelſtan aber nahm unter währendem ſchrecken Weſtmorland und Cumberland aus däniſchen/ Northumberland aber aus ſchottiſchen händen hinweg. Nachgehends wurde Conſtantinus der regierung gantz überdrüßig/ übergab daher ſelbige/ und verfügte ſich in ein kloſter unter die ſo genannten Culdeos, (d. i. cultores Dei, mit welchem namen damals die mönche belegt wurden) zu S. Andre; Malcolm aber/ Donaldi ſohn/ wurde zum Könige erkläret/ welches geſchehen an. 943/ nachdem er ins 40ſte jahr regieret. Man bemercket ferner von dieſem Conſtantino/ daß er dem volcke das recht/ den nachfolger in der regierung zu erwehlen/ genommen/ indem er verordnet/ daß allemal derjenige/ welcher den titul/ Graf von Cumberland/ bekäme/ ſuccediren ſolte/ gleichwie es in Engeland mit dem Printzen von Wallis beſchaffen iſt. *Buchan.*

Constantinus IV, der 81ſte König in Schottland/ ein ſohn Culeni/ ſuccedirte an. 994 Kennetho III, und gebrauchte er ſich ſolchen hochmuths zur crone zu gelangen/ als vor ihm noch niemand gethan. Das geſetz des Kennethi von erblichmachung der ſucceßion verwarff er gantz/ als welcher/ wie er vorwandte/ die regierung den ungewiſſen glücks-fällen überlieſſe/ und ſie oft kindern/ welche etwan von weibern regieret würden/ oder ſonſt mit einer unvollkommenheit des leibes oder gemüths behafftet wären/ in die hände ſpielete. In erwegung deſſen nun/ bemühete er ſich ſehr/ obgedachtes geſetz abzuſchaffen/ und nachdem er einige von dem adel und eine groſſe menge von gemeinem volcke auf ſeine ſeite gezogen/ wurde er 12 tage nach Kennethi leichbegängniß zum Könige ausgeruffen. Als ſolches Milcolumbus des Kennethi ſohn erfahren/ widerſetzte er ſich ihm zwar/ muſte aber/ weil jener ihm an ſtärcke weit überlegen war/ ſeine armee abdancken/ und ſich in Cumberland retiriren: immittelſt ſein natürlicher bruder Kennethus Conſtantino den paß bey Sterling über den forth ſtreitig machte. Conſtantinus kam zwar über ſolchen fluß hinüber/ wurde aber darauf zu Almond-Water in Lothian von Kennetho angegriffen/ geſchlagen und getödtet; wiewol auch Kennethus ſelber an den empfangenen wunden ſterben muſte. Conſtantini regierung währete nur 1 jahr und 6 monate. *Buchan.*

Geiſtliche perſonen:

Constantinus/ ein Pabſt aus Syrien bürtig/ wurde im 8ten ſeculo nach Siſinnio/ welcher gleichfalls ein Syrer/ aber nur 20 tage lang Pabſt geweſen/ erwehlet. Als ihn zu anfange ſeiner regierung Felix/ der Ertz-biſchoff zu Ravenna/ für keinen Pabſt erkennen wolte/ und dahero auch die einwohner ſeiner ſtadt wider ihn aufgewiegelt hatte/ wurde er ſeiner augen beraubet/ und vom Käyſer Juſtiniano dem andern oder Rhinotmeto in die provintz Pontus verjaget/ der den Pabſt zu ſich in orient kommen ließ/ unter dem vorwande/ mit ihm wegen wichtigen angelegenheiten zu rathſchlagen/ in der that aber/ damit er den Pabſt durch allerhand careſſen auf ſeine ſeite ziehen/ und durch deſſen hülffe wider ſeine einheimiſche feinde ſich allenthalben deſto beſſer feſte ſetzen möchte. Er ließ ihn alſo zu Conſtantinopel mit aller erſinnlichen pracht empfangen/ küſte ihm zu Nicomedien die füſſe/ welcher ſich auch zur erkäntlichkeit bey ſeiner zurückkunfft Philippico/ der ſich des reichs mit gewalt anmaſen wollen/ widerſatzte/ den Patriarchen Cyrum verjaget/ und Johannem/ einen monotheletiſchen mönch/ an ſeine ſtelle eingeſetzet hatte; und als beſagter Käyſer nebſt ſeinem Patriarchen Johanne ein concilium hielt/ auf welchem das 6te allgemeine concilium, welches die Monotheleten verdammet hatte/ verworffen wurde/ ſo gar/ daß man auch die bilder der Biſchöffe/ welche dieſem concilio beygewohnet/ aus der halle der kirchen S. Sophiä wegwarff; hielte der Pabſt Conſtantinus einen andern ſynodum zu Rom/ und befahl/ daß man nicht allein die bilder der Biſchöffe/ ſo bey dem vorgedachten allgemeinen 6ten concilio geweſen/ ſondern auch derer/ ſo den vorhergehenden beygewohnet/ in der halle der kirchen S. Petri auffſetzen ſolte/ ja beſchloß auch/ daß man in die kirchen ſelbſt die bilder ſetzen ſolte/ wodurch alſo damals der ſtreit von den bildern erreget wurde. Felix von Ravenna/ ob er gleich blind war/ wurde dennoch in ſein bißthum wieder eingeſetzt/ nachdem er ſich vor Conſtantino gedemüthiget hatte/ welcher an. C. 714 ſtarb/ nachdem er 6 jahr geſeſſen hatte. *Paul. Diacon.*; *Cedrenus*; *Platina*; *Heidegger* in hiſt. Papat.; *Spanhem.* in hiſt. imag. reſtit. ſect. 2 t. II op. l. 64; *Natal. Alexand.* hiſtor. eccl. t. V ſec. VIII p. 647.

Constantinus/ ein gegen-Pabſt/ drang ſich nach Paulo I anno 767 auf den päbſtlichen ſtuhl. Dann mitler weile/ als dieſer Pabſt unbaß war/ zog Toto oder Teuto/ Hertzog von Nepe in Toſcanien/ mit einer mächtigen armee in Rom/ und zwang den Pabſt und die cleriſey/ ſeinen bruder/ der noch nicht einmal in geiſtlichen ſtand getreten/ zu erwehlen/ welchen er ſo dann durch Georgium/ den Biſchoff von Paläſtina/ ordiniren und weyhen ließ. Darauf hatte Conſtantinus ein jahr und einen monat lang den römiſchen ſtuhl im beſitz/ bis endlich ſein bruder an. 768 umgebracht wurde/ da er aus Rom ſich fort machte; allein/ nachdem man ihn gefangen bekommen/ wurde er nach Stephani IV wahl der augen beraubet/ auf einem an. 769 gehaltenem concilio verdammet/ aus der kirche geſtoſen/ und darbey alle ſeine regiſter verbrannt. *Baron.* an. C. 767 ſeq.; *Natal. Alexand.* hiſt. eccl. t. V ſec. VIII p. 656.

Constantinus I, Patriarch zu Conſtantinopel/ lebte im 7den ſeculo/ und wurde nach des Johannis tode an. 664 erwehlet; in den actis des 6ten general ſynodi wird in der 14den ſeßion behauptet/ daß Conſtantinus rechtgläubig und von der kätzerey der Monotheliten befreyet geweſen/ daran aber andere zweifeln. Er ſtarb an. 666. *Nicephor.* in chron.; *Baron.* an. C. 664 & 666.

Constantinus II, Patriarch zu Conſtantinopel/ hielt es mit denjenigen/ welche die bilder verworffen/ und wurde a. 754 von dem Käyſer Conſtantino copronymo zu der patriarchaliſchen würde erhoben/ hernachmals aber verfiel er in ungnaden/ daß er nicht allein weggejaget/ ſondern auch endlich/ da ihn der Käyſer wieder beruffen/ enthauptet wurde/ nachdem er 12 jahr Patriarch geweſen. *Zonaras*; *Theophanes*; *Baron.* an. C. 754 & 767; *Phil. Cyprius* in chron. eccl. græcæ p. 84; &c.

Constantinus III, mit dem zunamen Lichudes/ lebte in dem 11ten ſeculo/ und wurde nach dem Michaele Cerulario zu dieſer würde erhoben. Er wurde mit dem berühmten philoſopho Michaele Pſello nebſt andern als geſandter von dem Käyſer Michaele Stratiotico an den Iſaacium Comnenum/ der von den ſoldaten zum Käyſer aufgeworffen worden/ geſchickt. Er hat regieret bis aufs jahr 1066. Im 12ten ſeculo iſt noch ein anderer Conſtantinus Patriarch hierſelbſt geweſen/ welcher dem Neophilo gefolget. *Phil. Cyprius* in chron. eccl. græca p. 177 & 197.; *Baron.*; *&c.*

Unterſchiedene berühmte leute:

Constantinus ein glücklicher ſoldat/ welchen die armee in groß-Britannien unter Honorii regierung zum Käyſer machte. Darauf gieng er in Gallien/ eroberte unterſchiedliche provintzen/ verließ ſich auf das gute verſtändniß/ in welchem er mit Honorio lebte/ und nahm ſich vor in Italien zu gehen; allein/ da ihn einige dinge daran verhinderten/ machte er ſeinen ſohn Conſtantem zum Cæſare, begab ſich nach Arles/ und richtete daſelbſt den ſitz ſeines reichs auf. Hierauf kam Conſtantius/ welcher bereits einige herrliche ſiege wider diejenigen/ ſo es mit dieſem Conſtantino gehalten/ befochten hatte/ belagerte ihn in Arles/ welches verurſachte/ daß Conſtantinus ſich zu einem prieſter ordiniren ließ/ in der hoffnung/ daß ihm dieſer character das leben erhalten würde; allein/ nachdem er gefangen/ und nebſt ſeinem ſohne

Digitized by Google

Juliano nach Italien geſandt worden / nahm man ihnen beyderſeits/ entweder auf Conſtantii oder des Käyſers befehl das leben / welches an. 411 geſchahe. *Caſſiodor. & Proſper.* in chron.; *Oroſius* l. 7 c. 40; *Sozomen.* l. 9 c. 11. 12 ſeq.

Conſtantinus/ Aſricanus zugenannt/ weilen er von Carthago bürtig war/ lebte ums jahr Chriſti 1070. Leo oſtienſis meldet von ihm/ daß/ nachdem er Carthago verlaſſen / ſey er nach Babylon gekommen/ und habe ſich daſelbſt ſehr berühmt gemacht mit ſeiner wiſſenſchafft in der arabiſchen/chaldäiſchen/perſiſchen/ägyptiſchen und indianiſchen ſprache/ gleichwie auch in der artzney und andern künſten / ſo daß/als er wiederum zurück nach Carthago kommen/die bürger daſelbſt ihn tödten wolten/ weil er ihnen allzu gelehrt war. Deßhalben muſte er ſich verbergen und die flucht nehmen auf einem ſchiffe / welches nach Sicilien ſeegelte/ woſelbſt/ ungeacht er mit bettlers-kleidern angethan war/ er dennoch von des Königs zu Babylon bruder / welcher gleich dazumal zu Salerno war/ erkannt wurde/ der ihn ſo dann an den Hertzog Robert/ als einen überaus geſchickten und ſeines ſchutzes wohlwürdigen mann recommendirte. Hernachmals wurde Conſtantinus ein mönch Benedictiner-ordens im kloſter S. Agathä zu Aveſſa / und ſchrieb diætas univerſales, ingleichen de ponderibus medicinalibus und andere mehr. *Leo oſtienſ.* l. 3 chron. c. 34; *Trithemius* de ſcript. eccl. & vir. illuſt. ord. Bened.; *Genebrard.*; *&c.*

Conſtantinus / ein ketzer aus der manichäiſchen ſecte/ welcher vorgab/ daß er Sylvanus/ des Apoſtels Pauli ſchüler wäre/ und die Armenier im 7den ſeculo ums jahr 653 verwirrete. Der Käyſer Conſtans II ließ ihn an. 653 umbringen/ und zwar vermittelſt eines Palatini mit namen Simeon/ welcher von ihm war verführet worden/ und vorgab/ daß er Titus ein anderer ſchüler des gedachten Apoſtels wäre. *Baronius* an. C. 653.

Conſtantinus/ (Harmenopulus) ſ. Harmenopolus.

Conſtantinus/ (Manaſſes) ein griechiſcher geſchicht-ſchreiber/ lebte ums jahr Chriſti 1150 unter des Käyſers Emanuelis Comneni regierung/ und ſchrieb einen auszug der hiſtorie in verſen unter dem titul: ſynopſis hiſtorica. Dieſer tractat begreifft in ſich alle merckwürdige begebenheiten vom anfange der welt an bis auf Alexii Comneni regierung/ das iſt/ bis an. 1081. Johannes Meurſius hat denſelben griechiſch und lateiniſch mit notis an. 1616 heraus gegeben. Hernachmals iſt ſelbiges auch zu Paris an. 1655 mit Leunclavii/ Meurſii/ Alatii und Fabrotti noten gedruckt worden. *Voſſius* de hiſtor. græc. l. 2 c. 27; *Cave.*

Conſtantinus (Robertus) war von Cäen gebürtig/ woſelbſt er auch eine zeit lang auf der univerſität die literas elegantiores dociret. Seiner profeßion nach war er ein medicus, darnebſt in der hebräiſchen/ griechiſchen und lateiniſchen ſprache/ wie auch in der hiſtorie ſehr erfahren; dabey hatte er eine groſſe wiſſenſchafft in der botanic und medicin. Weil er bey dem Julio Cäſare Scaligero im hauſe war geweſen/ gab er nach deſſen tode ein theil von ſeinen commentariis über den Theophraſtum heraus. Er brachte ſein leben bis auf 103 jahr ohne ſonderlichen abgang der kräffte des leibes/ verſtandes und gedächtniſſes/ und ſtarb endlich an einem ſeiten-ſtechen an. 1605. Seine vornehmſten wercke ſind dictionarium græcum & latinum; theſaurus rerum & verborum utriusque linguæ; de antiquitatibus græcorum & latinorum libri tres; nomenclator inſignium ſcriptorum; annotationes & correctiones lemmatum in Dioſcoridem; annotationes in hiſtorias Theophraſti; aphoriſmi Hippocratis verſibus græcis & latinis. *Thuan.*; *Theiſſier*; *&c.*

Conſtantinus de Sarno; ſ. Bucafoci.

Conſtantius I, oder Conſtantius chlorus, Flavii Eutropii/ eines edlen Römers/ und Claudiä (deren vater des Käyſers Claudii II und Quintilii bruder war) ſohn. Seine tapfferkeit machte ihn der höchſten kriegs-bedienungen würdig/ und/weil es damals gar verwirrt im römiſchen reiche ausſahe/ ſo beredete der furchtſame Diocletianus den Maximianum Herculium/ daß ſie an. 291 den 1 mertz Conſtantium chlorum und Galerium armentarium zu Nicomedien zu Cæſares annahmen; iedoch wurde Conſtantius genöthiget/ ſeine gemahlin oder concubine Helenam zu verlaſſen / um Theodoram / Maximiani Herculii ſtief-tochter/ zu heyrathen; gleichwie Diocletianus Galerio dergleichen ehre erwieß/ und ihm ſeine tochter Valeriam zur ehe gab/ auch an ſtatt Arrhentarius den zunamen Maximianus beylegte. Hierauf bekam Conſtantius alles/was diſſeit der Alpen liget/zu ſeinem antheile. Als ſich nun die Teutſchen an ihn machten/ als welche wuſten/ daß Maximianus Herculius in Africa zu ſchaffen hatte/ ſo verlohr er zwar die erſte ſchlacht an. 295/ und wurde in ſelbiger verwundet; nachdem er aber ſeine armee wieder zuſammen geleſen / gieng er ohngefähr nach 5 ſtunden vom neuen auf den feind loß/ tödtete ihrer 6000/ und ſchlug die übrigen in die flucht / welche ſich alle ergeben muſten / weiln das eiß aufgethauet war/ da ſie gehoffet/ wie ſie noch würden über den Rhein gehen können. Er ſchenckte ihnen aber ſämmtlich das leben/und miſchte ſie mit unter ſeine trouppen. An. C. 296 brachte er Britannien zum gehorſam/ welches rebelliret hatte. Und nachgehends an. C. 304/ da Maximianus und Diocletianus den purpur abgeleget/ blieben er und Galerius alleine Käyſer/ und bekam zu ſeinem antheile Gallien/ Britannien/Italien/Spanien und Africam / woſelbſt er die Chriſten mit mehr gelindigkeit als zuvor geſchehen/ tractirte/ und bis an. 306 den 25 julii regierte / da er zu Yorck in Engeland/ wohin er wegen einiger reichs-angelegenheiten kommen war / im 15den jahre ſeiner regierung und 56ſten ſeines alters dieſes zeitliche geſegnete. Von Helena hinterließ er Conſtantinum M. Er hatte von ſeiner gemahlin Theodora/ Anniballianum/ einen vater des Dalmatii/ und Conſtantium nebſt 3 töchtern/ Anaſtaſia/ Conſtantia und Eutropia gezeuget. *Socrates* l. 1 c. 1; *Euſeb.* l. 8; *Zonaras* l. 2; *Nicephorus*; *Caſſiodor.*; *Eutrop.*; *Beda*; *Proſper* in chron.

Conſtantius II, oder Flavius Julius Conſtantius/ Conſtantini M. und der Fauſtä ſohn/ wurde an. 324 von ſeinem vater zum Cæſare gemacht/ und als nach deſſen tode anno 337 das reich unter die 3 ſöhne zertheilet worden/ bekam Conſtantius Thracien / Aſien / Aegypten und den Orient zu ſeinem antheile. Doch dieſe ſeine groſſe macht hat er darinnen gemißbrauchet / weil er einige von ſeinen bluts-verwandten ermordet/ Arii kätzerey annahm/ und/um ſelbige deſto beſſer zu behaupten/ die recht-gläubigen Biſchöffe/ worunter auch der Heil. Athanaſius war/ ins elend verjagete. Sein bruder Conſtans/ der abendländiſche Käyſer / ſuchte nach Conſtantini II tode die unruhe der morgenländiſchen kirche zu ſtillen/ und bat Conſtantium/ daß er den H. Athanaſium wieder in ſein amt einſetzen und in die zuſammenberuffung des concilii zu Sardica bewilligen möchte/ allwo er anfieng/ die ins elend vertriebenen Biſchöffe wiederum zurücke zu beruffen. Allein/ nachdem dieſer Herr an C. 350 von Magnentio getödtet worden/fieng es Conſtantium an zu gereuen / daß er ſich vorhin einiger maſen nach ſeines bruders willen bequemet hätte / inſonderheit / da er niemand mehr neben ſich hatte/vor dem er ſich fürchten durffte. Wie nun dazumal das reich beydes von einem auswärtigen und innerlichen kriege beunruhiget wurde/ alſo bemühete er ſich vielmehr / dem hieraus zu befahrendem unglücke vorzukommen/ als die zerrüttete kirche in ruhe zu ſetzen. Denn er hatte bereits ſeit an. 337 gleich nach ſeines vaters tode mit dem perſiſchen Könige Sapores / welcher die ſtadt Niſibin 63 tage belagert hatte/ krieg geführet; war aber meiſt in allen ſchlachten und belagerungen gegen ſie unglücklich geweſen. Zu ſolchem ende machte er ſeinen vetter Gallum/ der von des groſſen Conſtantini bruder Conſtantio mit ſeiner erſten gemahlin Galla erzeuget worden/unter dem namen Conſtantii den 18 mertz an. 351 zum Cæſare, und ſchickte ihn wider die Perſer/ nachdem er ihm vorher ſeine ſchweſter Conſtantinam des Anniballiani wittwe zur gemahlin gegeben hatte. Denn ſchon nach des Käyſers Conſtantis tode hatte Veteranio/der die pannoniſche armee commandirte/ den 1 mertz an. 350 bey Maiſſus in Illyrien ſich zum Käyſer ausruffen laſſen/ und Magnentius noch bey des Conſtantis leben den 18 jan. an. 350 den käyſerlichen purpur angeleget / welches den Conſtantium nöthigte/ daß er die morgenländiſche gegend verlaſſen/ und ſich auf eine reiſe nach occident geſchickt machen muſte/ um dieſen aufruhr zu dämpffen; ehe er aber ſolches thät/ ließ er ein gebot unter ſeiner armee ausgehen/ krafft deſſen alle ſoldaten / die ſich nicht wolten tauffen laſſen/ abgedancket werden ſolten. Darauf marchirte er gegen Veterianionem/ und als er dieſem noch in dem 350ſten jahre den 25 decemb. wiederum die käyſerlichen kleider ausgezogen / und nach Bithynien ſich zu begeben vergönnet/griff er den Magnentium deſto ernſtlicher an/ ſchlug ihn auch in 3 haupt-ſchlachten/ und brachte es dahin/daß nachdem er ihn in Lyon belagerte / ſich Magnentius ſelbſt und ſeine freunde ermordet/ worauf er der eintzige Herr im reiche blieb. Allein Silvanus warff ſich wider ihn zum Käyſer auf/ wurde aber nach 28 tagen zu Cölln an. 355 von ihm wieder umgebracht. Immittelſt machten die Teutſchen auch unterſchiedene händel / inmaſen die Francken/Sachſen und Alemannier bey 40 ſtädte am Rhein erobert hatten. Uber dieſes verwüſteten die Qvaden und Sarmaten Myſien und Pannonien/und die Perſer fiengen nach des Gallus abzuge an/ſich auch ſtärcker zu regen. Da er dann auf einrathen ſeiner gemahlin Euſebiä den Julianum/ des Galli ſtief-bruder / den 6 nov. an. 355 zum Cæſare machte / welcher in Gallien den krieg wider die Alemannier glücklich ausgeführet/ da inzwiſchen Conſtantius die Sarmater und Quader gedemüthiget hatte. Als er aber/ den perſiſchen krieg deſto beſſer auszuführen/ die in Gallien unter dem Juliano ſtehende teutſche trouppen dahin abführen ließ/ und dadurch den Julianum in unglück zu ſtürtzen ſuchte/ wurde dieſer von ihnen zu anfang des 360ſten jahrs zu Paris wider ſeinen willen zum Käyſer ausgeruffen/daher/nachdem er Gallien vollends beruhiget/ mit ſeiner armee ſich der Donau näherte. Als nun Conſtantius vernommen/daß er in Illyrien wäre/ und ſich bemühete in Thracien zu kommen/ änderte er ſeinen vorſatz/wider die Perſer auszuziehen/ welche einige feſtungen in Meſopotamia erobert hatten/ um ſich Juliano zu widerſetzen. Den winter brachte er zu Antiochia zu/ woſelbſt er Fauſtinam heyrathete / welche von ihm ſchwanger hinterlaſſen wurde/ und darauf eine tochter gebahr/ die Conſtantia genennet/ und an den Käyſer Gratianum vermählet wurde. Von Antiochia kam Conſtantius gen Tarſus/ darauf gieng er nach Mopſveſtiam in Cilicien/ und ſtarb daſelbſt den 3 novemb. an. C. 361/ nachdem er noch vorher von dem arianiſchen Biſchoffe Euzovio die tauffe empfangen/ im 43ſten jahre ſeines alters und 25ſten ſeiner regierung. *Socrates* l. 2; *Sozomen.* l. 5; *Ammian. Marcell.* l. 21; *Eutropius*; *Cedrenus*; *Baronius.*

Conſtantius / Conſtantii chlori ſohn/ welchen er von ſeiner gemahlin Theodora zeugete/ und Conſtantini ſtief-bruder / welcher ihm wichtige ämter anvertrauete. Er heyrathete Gallam und Baſſilinam/ und zeugte mit der erſten Gallum / welchen Conſtantius zum Cæſare machte; mit der andern aber Julianum den abtrünnigen. Er wurde aber ſamt Dalmatio von ſeinem vetter / dem obgedachten Conſtantio/ an. 338 umgebracht / weil ſie beſchuldiget worden / daß ſie unter der armee einen aufruhr erregen wollen. *Zoſimus* l. 2; *Eutrop.* l. 10.

Conſtantius / bürtig von Niſſus/ einer ſtadt in Servien / ein Capi-

Digitized by Google

Capitain der römischen armee/ und gleichsam der besitzer des reichs wider die tyrannen im 5ten seculo/ unter des Käysers Honorii regierung. Er überwand Constantinum/Constantium/Gerontium/ Jovinum samt noch vielen andern mehr an. 412 und in folgenden jahren. Er jagte auch die Gothen aus Gallien/ und an. 415 schickte er den rebellen Attalum dem Käyser / welcher dem Constantino an. 417 seine schwester Gallam Placidiam/ Ataulphi wittwe/ vermählte / und an. 421 den 8 febr. zum mit-Regenten annahm/ welche würde er aber nicht lange genoß/ inmasen 7 monat nach seiner erhebung er an einer schmertzlichen seiten-kranckheit den 2 septemb. starb/ und von seiner gemahlin Placidia/ Valentinianum hinterließ/ welcher nachgehends der dritte Käyser dieses namens wurde. *Sozomen.* l. 9; *Prosper.* & *Marcellin.* in chronic.

Constantius/ ein Priester der kirchen zu Lyon und berühmter redner/ lebte in dem 5ten seculo von an. 440 bis 480. Er schrieb unter andern einen tractat de vita S. Germani, antisiodorensis Episcopi ad Patientem lugdunensem & Censorium antisiodorensem Episcopos, welches bey dem Surio sich befindet ad d. 31. jul. Sidonius Apollinaris rühmet diesen Constantium über die masen / sonderlich wegen seiner klugheit und beredtsamkeit. Isidorus hispalensis nennet ihn einen Bischoff/ aber ohne grund/ wiewol ihm andere in diesem irrthume nachgefolget. *Sidon. Apollin.* in epist.; *Isidor. hispalens.* de script. eccl. c. 4; *Vossius* de hist. lat. l 2 c. 16; *Cabe.*

Constantius / ein Manichäer/wolte zu Rom die leute von seiner secte dahin bringen/ daß sie nach ihrer lehre auch leben solten; da er aber sahe/daß solches nicht angehen wolte / erkannte er ihre heucheley/ und begab sich zu der kirche der rechtgläubigen. Er lebte in dem 4ten seculo. *Augustin.* de morib. Manich. c. 20.

Consuegra/ eine kleine stadt in neu-Castilien/ zwischen dem Tago und Guadiana/ 10 meilen von Toledo/ so dem Malteser-orden zuständig ist. Der Groß-Prior von Castilien pfleget auch daselbst auf dem schlosse zu residiren. *Maty.*

Consul / ein name/ womit die Römer ihre höchste obrigkeitliche personen zu belegen pflegten / welche sie für die häupter ihrer rathsversammlung achteten. Lucius Junius Brutus und Tarquinius Collatinus waren die ersten/ welche von der öffentlichen versammlung des volcks erwehlet wurden/ nachdem sie Tarquinium superbum den letzten König an. R. 245 aus der stadt gejaget hatten. Diese Consules commandirten die armee/ waren die häupter des raths/ und regierten die sachen des gemeinen wesens. Der Käyser Justinianus I unterdrückte diese würde an. C. 541/ wodurch er sich alle diejenigen/ welche die alte hergebrachte ordnung liebten/ zu feinden machte. Tribonianus wurde gleichfalls mit für einen urheber dieser veränderung gehalten/weil er nemlich das volck nicht dahin vermögen können/ ihn selbst zum bürgermeister zu erwehlen. Wiewol diese würde dazumal meist nur im titul bestand/ indem die damaligen bürgermeister kaum noch einen äuserlichen schein von der alten gewalt der römischen Consulum übrig hatten. Justinus II führte/um des volcks gunst zu gewinnen/ diese würde anno 566 wiederum ein/ und um sich desto angenehmer zu machen/ wurde er selbst Consul, welches aber nicht viel auf sich hatte. *Rosini* antiquit.; &c.

Consus/ eine gewisse gottheit bey den alten Römern / welche für den Gott des raths gehalten wurde. Sie baueten ihm zu ehren einen altar unter der erde/ und nenneten ihn auch Neptunum equestrem, welchem zu ehren sie im monat martio gewisse spiele hielten/ welche consuales genennet wurden/ und fast mit den ludis circensibus übereinkamen. An diesen fest-tagen geschahe es/ daß Romulus und seine gesellen das sabinische frauenzimmer raubeten. *Dionys. halicar.* l. 2; *Dio* & *Plutarchus* in vita Romuli.

Contard/ (Cäsar) Bischoff zu Nebbio auf der insul Corsica/ war ein berühmter rechtsgelehrter aus der stadt Genua ums ende des 16den seculi/und bekam dieses bischofthum durch den Pabst Gregorium XIII. Man muß ihn aber nicht confundiren mit einem andern Contardo aus eben dieser stadt und diesem geschlechte/ welcher 300 jahr vorher gelebet/ und seine grosse gelehrsamkeit in einer disputation an tag geleget/ welche er in der stadt Majorca auf der insul dieses namens mit vielen Rabbinen/ die religion betreffende/ gehalten / und die so viel ausgerichtet/ daß einer der vornehmsten unter den Jüden/ namens Astarc/ sich tauffen lassen/ welchem hernach viele von ihrer secte nachgefolget. *Vb. Folietta* elog. clar. lig.

Contareno/ (Ambrosius) von Venedig aus einer sehr vornehmen familie / florirte zu ende des 15den seculi. An. 1472 wurde er als Ambassadeur an den König in Persien/ Ussum-Cassam/ oder wie ihn die Morgenländer nennen/ Ozun-Asembec / gesendet/ und als er anno 1477 wieder nach hause kam/ gab er in italiänischer sprache eine relation von dieser reise heraus/ welche Jacobus Gruterus hernachmals ins lateinische übersetzt hat/ und die sich in der collection der scribenten von der persischen historie befindet. *Gesnerus*; *Possevinus*; *Miraus*; *Vossius* de hist. lat. l. 4.

Contarini/ ist eine adeliche und alte familie zu Venedig / welche viel vornehme und berühmte leute hervor gebracht/ als 4 Patriarchen von Venedig/ 8 Hertzoge/ eine grosse anzahl rathsherren/ procuratores von S. Marco/ ꝛc. und sind fast alle in wichtigen geschäfften gebraucht worden. Maffeo Contarini war ein discipul des Leonardi Justiniani/ersten Patriarchens zu Venedig gewesen/ und wurde an dessen stelle an. 1455 zu dieser würde erhoben/ welcher er gar wohl vorgestanden/ bis daß er selbige an. 1460 mit dem tode verwechselt. Ludovicus Contarini/ Canonicus bey S. Georgen/ erlangte ebenfalls diese ehren-stelle an. 1508/ als ihm aber kurtz darauf selbige durch den tod genommen wurde/ gab man sie Antonio Contarini/ priori der canonicorum regularium S. Salvatoris, welcher an. 1524 gestorben. Petrus Franciscus Contarini wurde auch Patriarch zu Venedig anno 1555/ blieb es aber nur ein jahr. Die Hertzoge oder Doges aus dem contarinischen geschlechte sind Dominicus Contarini / welcher ums jahr 1043 oder 44 erwehlet worden. Er reparirte die stadt Grado/brachte Zara wieder zum gehorsam/ welches revoltiret hatte/ und starb anno 1070. Jacobus Contarini wurde an. 1275 zum Hertzoge erwehlet. Er unterwarff sich die Istrier / dancke aber seine würde ab an. 1280. Andreas Contarini wurde wider seinen willen an. 1368 zum Hertzoge gemacht/ führte aber das regiment weißlich 14 jahr / und starb anno 1382. Franciscus Contarini war in verschiedenen geschäfften gebraucht worden/ und wurde an. 1623 zum Doge erwehlet. Man sagt / daß er den 8 septemb. gebohren sey/ und auch alle seine ehren stellen auf selbigen tag erhalten habe. Er starb im monat augusto an. 1625. Nicolaus Contarini ward an. 1630 erwehlet/ und leistete der republic gute dienste währenden friaulischen krieges wider das haus Oesterreich/ und durch den succurs/ welchen er nach Mantua schickte. Zu seiner zeit grassirte die pest zu Venedig/ zu deren abwendung er gute anstalt machte/ er starb an. 1633. Carolus Contarini kam an des Francisci Molini stelle an. 1655/ starb aber innerhalb einer jahres-frist. Dominicus Contarini II wurde abwesende zum Hertzoge erwehlet anno 1659/ und starb im monat januario an. 1675 im 91sten jahre seines alters. Aloisius Contarini ward nach Nicolao Sagredo erwehlet an. 1684/ und hatte nach seinem tode an. 1689 Antonium Justinianum zum nachfolger. Aus diesem geschlechte war auch Ludovicus Contarini/ welcher an. 1581 gelebet / und verschiedene wercke geschrieben. *Petrus Iustiniani*; *Balthas. Bonifaci*; *Merula*; *Doglioni*; *Hieronym. Ghilini*; &c.

Contarini / (Caspar) ein Cardinal-bischoff zu Belluno/ war ein sohn Ludovici und der Polyxena Malipetra. Von jugend auf hatte er eine so grosse zuneigung zun studiis, daß sein vater ihn dabey lassen muste. Er erlernete also die grammatic zu Venedig/ hernachmals studirte er zu Pavia unter dem Pomponatio / wider welchen er ein buch von unsterblichkeit der seelen schrieb. Hernachmals schickte ihn die republic als abgesandten an den Käyser Carolum V, woselbst er seine sachen so wohl ausrichtete/ daß er bey seiner zurückkunfft wichtige bedienungen und ein ansehnliches gouvernement bekam. Kurtz hernach muste er einen abgesandten zu Rom abgeben/ und wurde er auch nach Ferrara wegen befreyung des Pabsts Clementis VII gesendet/welchen die Teutschen und Spanier nach eroberung der stadt Rom gefangen hatten. An. 1535 machte ihn Pabst Paulus III zum Cardinal/schickte ihn an. 1541 als Legaten nach Teutschland/ und ernennete ihn/ daß er als einer von seinen Legaten bey dem concilio präsidiren solte/ welches er zu Mantua und Vincenza versammlen wolte/ und welches hernach zu Trident gehalten wurde. Weil aber einige difficultäten die ausführung des erstern vorhabens verhinderten/ schickte ihn der Pabst als Legaten nach Bononien/ woselbst er auch an. 1542 den 24 august. im 59sten jahre seines alters starb / eben zu der zeit / als ihn gedachter Pabst an den Käyser Carolum V zu gehen ernennet hatte / und soll er der reformation nicht ungeneigt gewesen seyn. Er hat viel theologische schrifften verfertiget/ als de septem ecclesiæ sacramentis; de optimi Antistitis officio; scholia in epist. D. Pauli; confutationem articulorum Lutheri; de potestate Papæ; de prædestinatione; de libero arbitrio; &c. Sonderlich ist er auch bekannt wegen seines buchs de republica Veneta. Iohannes de la Casa hat sein leben beschrieben. *Paul. Iovius* in elog. doct. vir. c. 100; *Garimbert*; *Petr. Iustiniani*; *Victorell.*; *Vghel*; *Aubery*; *Balthas. Bonifaci*; *Miraus*; *Seckendorf.* in histor. Luther. l. 3 §. 69. 81. 94; &c.

Contarini/ (Franciscus) war aus oftgedachter vornehmen familie von Venedig / und lebte im 15den seculo ums jahr 1460. Er profitirte die philosophie zu Padua/ wurde hernach als Ambassadeur an den Pabst Pium II geschickt. Es vertraute ihm auch die republic Venedig einen gewissen succurs / welchen er den von Siena wider die Florentiner zuführte. Er schrieb eine historie von dieser expedition in 3 büchern/ welche Johann Michael Bonetus und andere heraus gegeben. *Bonifacio* in elog. Cont.; *Vossius* de hist. lat. l. 3 c. 7.

Contarini/ (Johannes) ein berühmter italiänischer mahler/war ein sohn Francisci Contarini / zugenannt de la Valona, und gebohren an. 1549. Man gab ihn zu einem notario, um daselbst unterrichtet zu werden; weil er aber eine grössere zuneigung zur mahlerey hatte/ ließ man ihn dieselbige erlernen/ und wurde er sehr geschickt in dieser kunst. Als er 30 jahr alt war/ thät er eine reise nach Teutschland/und brachte sich an des Käysers Rudolphi II hofe in ansehen. Hernach gieng er nach Inspruck/ als man ihn aber im verdacht hatte/ daß er mit einer vornehmen dame liebes-händel angesponnen / muste er sich zurücke nach Venedig machen / woselbst er an. 1605 starb. *Rodolfi* vitt. de Pitt. Venet.; &c.

Contarini / (Julius) Bischoff zu Belluno/ war des berühmten Cardinals Caspars Contarini brudern sohn/ und hat sich auf dem concilio zu Trident berühmt gemacht. Denn als daselbst die frage von rechtfertigung eines menschen vor GOtt erörtert wurde / erklärte sich insonderheit Franciscus Bandinus/Ertz-bischoff von Siena dergestalt/ daß er den verdienst Christi und dem glauben in diesem wercke alles/ den wercken der menschen aber nichts beylegte/ wodurch er sich in gar übeln credit setzte/ so daß auch unterschiedene denselben gar scharff widerleg-

Digitized by Google

ten. Allein Julius Contarini nahm seine parthey an/ und behauptete eben dieses mit sehr grossem nachdrucke/ machte sich aber gleichfalls sehr verhaßt dadurch/ und kam in eben den verdacht/ darinnen auch seines vaters bruder der Cardinal Contarini gewesen war. *Pallavic.* hist. concil. tridentin. l. 8 cap. 4; *Seckendorf* histor. Luther. l. 3 cap. 129 pag. 602.

Contarini/ (Simon) hat sich durch seine bedienungen und wichtige geschäffte berühmt gemacht. Er war aus dem vornehmen contariniſchen geschlechte/ ein sohn Johannis Baptistä Contarini/ eines berühmten rathsherrn und der Mariä Gritti/ von welcher er den 27 august. an. 1563 gebohren worden. Er studirte unter den besten professoribus zu Padua/ und hernach thät er eine reise nach Rom. Bey seiner zurückkunfft nach Venedig schickte man ihn als Ambassadeur nach Turin an den Hertzog von Savoyen Carl Emanuel/ alsdann in Spanien an den König Philippum II, und endlich als Baile nach Constantinopel/ woselbst er alles zum besten der republic ausrichtete. Er muste auch als abgesandter nach Rom gehen an den Pabst Paulum V, welcher auf die Venetianer nicht wohl zu sprechen war/ und hernachmals in Franckreich wegen der veltelinischen sache/ da er wider das unternehmen des österreichischen hauses negotirte. Als nun diese wichtige affaire beygeleget/ wurde er an den Käyser Ferdinandum II abgeschickt/ und als er zurücke nach Venedig kommen/ zum procurator von S. Marco gemacht/ welches eine der vornehmsten stellen ist. Sein hohes alter ertheilte ihm zwar freyheit/ keine grosse reise mehr über sich zu nehmen/ unterdessen aber muste er doch noch einmal nach Constantinopel gehen. Als in der stadt Venedig die pest sehr starck an. 1630 und 31 graßirte/ wolte er nicht von dannen sich weg begeben/ damit er gute ordnung erhalten möchte. Er ließ sich auch solches sehr angelegen seyn/ und starb den 10 jan. an. 1633. Man sagt/ daß er memoiren von seinen ambassaden verfertiget/ welche aber nicht publiciret sind. *Thomasinus* in elog.; *Balthas. Bonifacii* in elog. Contarin.; &c.

Contarini/ (Vincentius) professor eloquentiæ zu Padua/ hatte die studia elegantiora mit solchem fleisse getrieben/ daß keiner von seinen landsleuten ihm darinnen etwas zuvor that. Er war ein sonderbarer freund des Marci Antonii Mureti und Justi Lipsii/ wiewol er wider die meynungen des letztern geschrieben/ iedoch mit grosser modestie. An. 1603 docirte er zu Padua/ und als ihm einiger verdruß verursachet worden/ begab er sich nach Rom/ und als er im sommer eine reise nach Istrien vorgenommen/ verfiel er daselbst in eine kranckheit/ daran er auch zu Venedig/ wohin er sich hatte bringen lassen/ an. 1617 im 40sten jahre seines alters gestorben. Er hinterließ verschiedene schrifften/ als de re frumentaria und de militari Romanorum stipendio, welche alle beyde wider Justum Lipsium sind; variarum lectionum librum; &c. *Thomasini* elog.; *Bonifacii* elog. Contar.

Contessa / (der golfo von) lat. sinus strymonicus genannt/ ist ein grosser meer-busen im Archipelago, zwischen den halb-insuln Monte santo und den küsten von Macedonien und Romanien; hatte sonsten von dem flusse Strymone/ ietzo aber von der kleinen stadt Contessa den namen. *Mazy.*

Conti/ eine alte und vornehme familie zu Rom/ und das vierdte von den so genannten römischen principal-häusern. Sie soll schon vom 4ten seculo nach Christi geburt an viel berühmte leute hervor gebracht/ und unterschiedene städte und herrschafften in Italien besessen haben. Ihr ursprung wird von dem geschlechte Julia Anicia oder Octavia zu Rom/ aus welchem der märtyrer S. Eustachius entsprossen/ hergeleitet/ und hat Marcus Dionysius ein eigenes buch von dieser familie in druck gegeben. Da er den anfang von Gregorio einem bürgermeister zu Rom machet/ welcher an. C. 800 gelebet/ und dessen sohn Ptolemäus Fürst zu Tuscula gewesen seyn soll. Von dessen ältesten sohne die ausgestorbenen Grafen von Tuscula und S. Eustachio/ von dem jüngern aber Theodoro bürgermeistern zu Rom/ das noch ietzo florirende geschlechte herstammet/ aus welchem unterschiedene Päbste entsprossen/ als Adrianus I, Adrianus III, Sergius III, Johannes XI und XII, Benedictus VII und VIII, Johannes XIX, Benedictus IX und X, Victor V, Innocentius III, Gregorius IX und Alexander V. Unter den Cardinälen aus diesem hause sind sonderlich berühmt Bonifacius Conti Bischoff zu Albi/ welcher ums jahr 1050 gelebet/ und von dem Pabste Leone IX den cardinals-hut empfangen. Jordanes Conti war gebohren zu Terracina/ und thät sich durch seine wichtige bedienungen hervor/ als daß er vice-Cantzler der kirchen unter den Päbsten Alexandro IV und Urbano IV war/ welcher letztere ihn im monat may anno 1262 zum Cardinal machte. Er hatte auch das gouvernement von Campagna di Roma, und starb an. 1269. Lucius Conti ward an. 1411 Cardinal/ von dem hernach. Franciscus Conti/ Ertz-bischoff zu Conza im königreiche Neapolis/ erhielt den cardinals-hut vom Pabste Leone X den 1 jul. an. 1517/ und starb an. 1521 so arm/ daß er nicht verließ/ davon er konte begraben werden. Johannes Nicolaus Conti ward an. 1664 Cardinal.

Sonst ist dieses geschlechte vor etwan 150 jahren ziemlich gedrücket und dadurch in abnahme gebracht worden. Es ist aber von zeiten des Käysers Ferdinandi II, sonderlich durch tapfferkeit des Torquati und Innocentii Conti/ welche sich im 30 jährigen kriege und auch sonst berühmt gemacht/ wieder empor gekomen. Carolus Conti/ Hertzog von Poli und Guadagnuolo/ römischer Baron/ ein sohn Nicolai II, hat sich bald in der jugend in krieg begeben; nachgehends ist er bey der Königin Christina aus Schweden einige jahre oberhofmeister gewesen/ weil er aber dem Marggrafen del Monte, der aus Schweden zurück gekommen/ den titul der Excellenz nicht geben wollen/ hat ihn die Königin seiner dienste erlassen. Mit seiner gemahlin des Hertzogs von Muti schwester/ hat er verschiedene kinder gezeuget/ darunter der älteste sohn Josephus an. 1677 Lucretiam/ Laurentii Onuphrii Colonnä/ Connetables von Neapolis tochter/ und Alexandri Colonnä Hertzogs von Bassanello wittwe/ geheyrathet. Franciscus blieb an. 1695 als Oberster-Lieutenant des veteranischen regiments in Ungarn/ allwo auch sein bruder Alexander/ der ihn besuchen wollen/ zugleich sein leben eingebüsset. Julius wurde an. 1703 Ertz-bischoff zu Urbino. *Onuphr.*; *Ciacon*; *Anbery*; &c.

Conti/ (Lucius) ein Cardinal im 15den seculo/ wurde durch den Pabst Johannem XXIII den 6 jun. an. 1411 zu dieser würde erhoben. Er befand sich auf dem concilio zu Costnitz/ und hernachmals schickte ihn der Pabst Eugenius IV als Legaten nach Bononien/ woselbst es ihm aber unglücklich gieng/ indem er angeklagt wurde/ als wann er unter der hand einige reiche familien animirte/ die macht der stadt zu schwächen/ daher eine conspiration wider ihn angesponnen wurde. Er retirirte sich aber nach Imola/ und wie es scheinet/ so ist er von dannen wieder nach Bononien kommen/ weil Onuphrius saget: daß er daselbst gestorben den 9 september anno 1437. *Blondus* dec. 3 l. 3; *Ciacon.*; &c.

Conti/ (Johannes Nicolaus) Cardinal-bischoff zu Ancona/ ein sohn Nicolai II Conti/ Hertzogs von Poli/ und der Julia Ursini/ war gebohren an. 1618/ und hat sich von jugend auf zur geistlichkeit begeben. Am römischen hofe hat er fast alle stuffen durchgehen müssen/ wie er denn vice-Legat zu Avignon/ Statthalter in der anconitanischen Marck/ und Gouverneur zu Rom gewesen. Nachdem er sich aber dieses amts begeben/ ist er Cardinal imperiale worden. Von dem Pabste Alexandro VII erhielt er für seine dienste den cardinals-hut den 14 jan. an. 1664/ wie auch das bischoffthum zu Ancona/ wozu die Königin Christina von Schweden viel contribuirte/ in ansehung/ daß des Cardinals sein bruder/ Carolus Conti/ bey ihr ober hofmeister war. Er war übrigens mit einer von denjenigen/ welche wegen ihrer meriten hoffnung zur päbstlichen krone hatten. Er starb aber den 30 januarii an. 1698.

Conti/ (Lotharius) war des berühmten Generals Torquati Conti und der Violanta Farnesiä sohn. Er begab sich/ da er noch ziemlich jung war/ unter die päbstliche armee/ welche Hercules Sfondratus/ Hertzog zu Monte Marciano/ an. 1591 den Ligisten in Franckreich wieder den König Heinricum IV zu hülffe führete. Dannenhero er sich einige jahre in diesem königreiche aufhielt. Als aber sein älterer bruder Appius Conti an. 1593 in Franckreich von seinem untergebenen obersten Sancobrin/ den er wegen nicht leistender parition schlagen wollen/ erstochen wurde; sein anderer bruder aber/ Carolus Conti/ der hernachmals Cardinal wurde/ sich in den geistlichen stand begab/ verließ Lotharius/ damit er sein geschlechte fortpflantzen möchte/ den krieg/ begab sich wieder nach Italien/ und heyrathete Claricem Vrsinam, des Marggrafens zu Lamentana tochter/ mit welcher er einen sohn/ Torquatum Conti/ der hernachmals Hertzog zu Guadagnuolo wurde/ zeugte. Der Pabst Clemens VIII machte ihn zu seinem staatsrath/ und creirte ihn zum Hertzog zu Poli; sintemal er zuvorhero nur den titul als Herr von Poli und Marggraf zu Piatica geführet; schickte ihn auch/ ob er gleich nicht geistliches standes war/ als Nuncium nach Teutschland an den Käyser Rudolphum II und einige Chur- und Fürsten des reichs/ um selbige wider den Türcken/ die wenige zeit vorher die festung Raab in Ungarn weggenommen/ zu einer genauern vereinigung zu bringen. Da er denn von dem Käyser Rudolpho II mit kostbaren präsenten ist beschencket worden. Als auch der Pabst Clemens VIII an. 1598 mit dem Hertzoge von Modena Cäsare in krieg verfiel wegen des hertzogthums Ferrara/ machte er Lotharium zum obersten über ein regiment. Und als der friede geschlossen wurde/ muste derselbige des Hertzogs von Modena ältesten Printzen Alphonsum/ als geissel in seine verwahrung nehmen. Hierauf berief ihn Rainutius Farnesius/ Hertzog von Parma und Placenza/ mit welchen er schon an. 1592 in Franckreich bekannt geworden/ zu sich/ um sich seiner in wichtigen angelegenheiten zu bedienen/ und schickte ihn als gesandten nach Spanien. Da aber an. 1622 besagter Hertzog von Parma mit tode abgieng/ und unmündige kinder hinterließ/ wurde Lotharius Conti zum Gouverneur dieses fürstenthums verordnet/ welches er auch verwaltet/ bis der Printz Eduardus Farnesius die regierung selbst angetreten. Hierauf begab sich derselbige wieder nach Rom/ woselbst ihn der Pabst Urbanus VIII zu seinem Consiliario à Latere gemacht/ und ist er in dieser function an. 1635 gestorben. Nach seiner ersten gemahlin/ deren bereits oben gedacht worden/ hat er sich mit Julia Ursina de Bonmarzo verheyrathet/ und mit derselbigen unterschiedliche kinder gezeuget: als Appium Conti/ Hertzogen zu Poli; Ottonem/ Rittern zu Malta/ der hernachmals in den Jesuiter-orden getreten; Bernhardum/ abt zu Montorello/ der an. 1640 gestorben; Carolum/ der an. 1621 zu Wien gestorben; Andream/ der auch abt zu Montocello gewesen/ und an. 1660 gestorben; Carolum II, Hertzogen zu Poli und Guadagnuolo; Johannem Nicolaum/ einen Cardinal; Innocentium/ der päbstlicher und käyserlicher General gewesen/ und unterschiedene töchter.

Conti/ (Torquatus) Hertzog von Guadagnuolo/ war ein sohn des ietztgedachten Lotharii/ Hertzogs zu Poli und der Clarices Ursina de Lamentana. Es hatte ihm zwar von rechtswegen/ als erstgebohrnen/ die succeßion in dem hertzogthume Poli gehöret/ dennoch destinirte ihm sein vater zum geistlichen stande/ und schickte ihn zu dem Cardinal Eduar-

Digitized by Google

Eduardo Farneſio/ daß er in ſtudiis ſolte unterrichtet werden. Er bezeugte aber eine gröſſere beliebung zu dem militair-ſtande/ renuncirte aber nichts deſto weniger doch ſein primogenitur-recht/ und transferirte ſelbiges auf Appium Conti ſeinen ſtief-bruder. Hierauf begab er ſich als voluntair in ſpaniſche dienſte/ in dem kriege/ welcher an. 1616 und 17 mit Carl Emanuelen Hertzogen zu Savoyen in Italien geführet wurde/ und bekam von dem damaligen Gouverneure zu Mayland/ dem Marggrafen zu Innoyoſa eine compagnie fußvolck. Nachdem dieſer krieg geendiget war/ begab er ſich nach Teutſchland/ und dienete dem Käyſer Ferdinando II gleichfalls 8 monat als voluntair/ und war das haupt unter den Italiänern/ die ſich damals als freywillige bey der käyſerlichen armee befunden. Bald darauf machte ihn der von Wallenſtein zum Obriſt-lieutenant bey ſeinem aufzurichtenden regiment/ weswegen er ſich in die Niederlande begab/ und daſelbſt 7 compagnien curaßirer und 2 compagnien arguibuſirer wurbe und in die käyſerlichen länder führete. Er wohnte darauf der ſchlacht bey Prage an. 1620 mit bey/ wie auch der eroberung der ſtadt Pilſen/ und befand ſich an. 1621 in Ungarn wider den Fürſten von Siebenbürgen Gabriel Bethlehem unter dem Grafen von Bucguoy. Und als damals dieſer Graf bey Neuhäuſel ums leben kam/ und dieſer Torquatus den leichnam aus den händen der feinde erretten wolte/ ward er darüber gefangen/ doch nach einigen monaten wiederum auf freyen fuß geſtellet/ da ihn dann der Käyſer zum Commendanten der ſtadt Olmütz in Mähren machte/ welchen ort er auch tapffer wider beſagten Fürſten von Siebenbürgen defendirte/ ſo/ daß dieſer die belagerung aufheben muſte. An. 1622 wohnte er der belagerung und eroberung der ſtadt Glatz in Schleſien bey/ wie auch der ſchlacht bey Wimpffen/ und ward von dem Käyſer zum kriegs-rath/ kämmerer und oberſten gemacht. Um dieſe zeit berieff ihn auch der Pabſt Urbanus VIII nach Italien/ um ſich ſeiner im valteliniſchen kriege zu bedienen/ creirte ihn auch zum Hertzog von Guadagnuolo/ und ſchickte ihn anfangs nach Mayland/ hernachmals aber als General nach Valtelin. Als ſolcher krieg geendiget war/ kam er wieder nach Teutſchland/ und continuirte ſeine kriegsdienſte unter dem Käyſer/ der ihn zum General-feld-zeugmeiſter machte/ befand ſich auch in dem treffen/ welches bey der Deſſauer-ſchantze vorgieng/ und darinnen der Graf Ernſt von Manßfeld den kürtzern zog. An. 1626 ſtand er unter der armee des General-Wallenſteins/ und im folgenden jahre belagerte und eroberte er die ſtadt Crempe in Hollſtein/ führte auch in abweſenheit des General Wallenſteins das commando über die käyſerliche armee in Hollſtein. Nach erfolgtem frieden mit dem Könige in Dänemarck an. 1629 und nach ausgeſtandener 3 monatlicher kranckheit in Hamburg/ wurde er von dem Käyſer zu dem krieges-zug in Italien wider den Hertzog von Mantua deſtiniret. Da er aber ſeine bagage ſchon bis nach Landau geſchickt/ bekam er andre ordre/ und wolte ſich der Käyſer ſeiner wider den König von Schweden bedienen. Er gieng alſo als General-Feld-Marſchall nach Pommern/ und verſicherte ſich daſelbſt der Oder-päſſe Gartz und Greiffenhagen mit gewalt wider des Hertzogs Bogislaus willen. Er wolte zwar die anländung des Königs von Schweden auch verhindern/ da er aber ſahe/ daß ſolches unmöglich war/ zog er ſeine völcker von den inſuln Wollin und Uſedom zurücke/ und formirte 2 lager/ eins bey Stolpen an der Peene/ und das andere bey Gartz an der Oder/ verſicherte ſich auch der ſtadt Landsberg an der Warte. Der König von Schweden aber/ nachdem er Stetin und andere örter weggenommen/ wandte ſich nach Mecklenburg/ woſelbſt der käyſerliche General und Hertzog Savelli commandirte/ dem zwar der Torquatus Conti einige regimenter zu hülffe ſchickte/ wodurch aber dennoch die progreſſen des Königs in Schweden nicht konten gehindert werden. Einige melden/ daß dieſer Conti damals einen lieutenant mit gelde beſtochen/ der den König von Schweden hatte umbringen ſollen/ welches aber bey zeiten dem Könige ſey entdecket worden. Im übrigen/ als ein theil der ſchwediſchen armee die ſtadt Colberg belagerte/ ſuchte Conti die ſtadt zu entſetzen/ wurde aber von dem ſchwediſchen General-Feld-Marſchall Guſtav Horn daran verhindert. Wie denn auch ein von ihm auf die ſtadt Stettin vorgenommener anſchlag im monat ſeptemb. an. 1630 zurücke gieng; in welcher zeit auch der käyſerliche General-Feld-Zeugmeiſter Graf Hannibal von Schomburg hierſelbſten ankam/ und ihn in ſeinem commando ablöſte/ weil Conti wegen eines krebs-geſchwürs an der lincken bruſt ſolches nicht wohl continuiren konte. Er gieng alſo nach Wien/ erhielt daſelbſt ſeine dimißion nebſt einem anſehnlichen präſente und vermehrung ſeines wapens/ von dannen er ſich wieder nach Italien begab/ woſelbſt ihn der Pabſt zum General über die armee des kirchen-ſtaats machte; und ob ihn gleich der Käyſer aufs neue wieder in ſeine dienſte begehrte/ wolte ihn doch der Pabſt nicht dimittiren. Er begab ſich hierauf nach Ferrara/ woſelbſt er ſich mit einer Marggräfin aus dem hauſe Saſſatello verehlichte/ mit derſelbigen aber keine kinder zeugte. Er ſtarb zu Ferrara im monat junio an. 1636.

Conti/ (Innocentius) war ein ſohn Lotharii Conti Hertzogs zu Poli und Marggrafens zu Pratica und der Juliä Urſinä de Bonmarzo; er wurde zu Rom gebohren/ und nebſt ſeinen brüdern in anſtändigen ſtudiis und exercitiis erzogen. Nachdem er nun ſeinen vater an. 1635 durch den tod verlohren/ begab er ſich nach Teutſchland/ und dienete anfänglich dem Käyſer Ferdinando III als volontair/ bekam aber bald darauf eine compagnie küraßirer/ und befand ſich an. 1639 bey der ſchlacht bey Diedenhofen unter der armee des Fürſtens Piccolomini/ da die Käyſerlichen die oberhand behielten/ und die feſtung Diedenhofen entſatzten. Einige zeit darauf wurde er obriſt-lieutenant/ und an. 1647 oberſter über ein regiment zu fuß/ in welchem jahre er auch der belagerung der ſtadt Iglau in Mähren mit beywohnete/ und daſelbſt gefährlich bleßiret wurde. So befand er ſich auch bey der belagerung und eroberung der ſtädte Crems und Cor-Neuburg in Oeſterreich/ wie nicht weniger bey dem entſatz der ſtadt Troppau in Schleſien unter dem Grafen Montecuculi. Er ward auch noch im ſelbigen 1647ſten jahre zum commendanten zu Regenſpurg vorgeſchlagen; und als er ſich an. 1648 in der alten ſtadt Prage befand/ da die Schweden die kleine ſeite und das ſchloß daſelbſt erobert/ contribuirte er durch ſeinen fleiß und tapfferkeit ein groſſes zu erhaltung dieſer ſtadt/ nahm auch im folgenden jahre nebſt andern darzu verordneten käyſerlichen officirern die itzt-gedachte kleine ſeite nebſt dem ſchloſſe/ da ſie von den Schweden wieder reſtituiret worden/ in poſſeſſion. Gleichwie er nun durch ſeine gute dienſte einen groſſen ruhm erworben/ ſo hatte ihn der Käyſer nicht allein zu ſeinen Cammerherrn ernennet/ ſondern machte ihn auch in dem 1649ſten jahre zum General-Wachtmeiſter. Und weil er ein vortrefflicher ingenieur war/ fortificirte er in dieſem und folgendem jahre die ſtadt Prage aufs beſte. An. 1652 verließ er die käyſerlichen dienſte/ indem ihn der Pabſt Innocentius X zu ſich berieff/ und ihn zum General-Lieutenant des römiſchen kirchen-ſtaats machte. Nach welches Pabſtes tode er bey der vacanz des römiſchen ſtuhls die ſtadt Ferrara wider des Hertzogs von Modena anſchlag erhielte/ auch daſelbſt Gouverneur wurde. Der Pabſt Alexander VII, auf deſſen befehl er die nach Rom reiſende Königin Chriſtinam in Schweden an. 1654 in dem ferrariſchen gebiete annahm/ confirmirte ihn in ſeinem generalat, und erlaubete ihm an. 1660 der republic Venedig auf eine zeitlang wider die Türcken zu dienen/ welches er auch in Dalmatien verrichtete. Von dannen als er wieder nach Rom kam/ ſtarb er daſelbſt im anfang des 1661ſten jahres.

Conti/ (Appius) war ein ſohn Lotharii Hertzogs zu Poli und der Violantä Farneſiä. In ſeiner jugend lag er den ſtudiis fleißig ob/ und erlangete dadurch eine groſſe wiſſenſchafft. Bey lebezeiten ſeines vatern führete er den titul eines Printzen von S. Gregorio. Der Hertzog Rainutius Farneſius von Parma und Piacenza/ an deſſen hofe er ſich eine geraume zeit aufgehalten/ liebete ihn ſehr/ und ernennete ihn an. 1622 zu ſeinem ambaſſadeur an die ſpaniſche Infantin Iſabellam Claram Eugeniam nach den Niederlanden. Allein/ der tod des Hertzogs verhinderte/ daß es nicht vollzogen wurde. Das jahr vorher aber war er von dieſes Hertzogs gemahlin nach Rom geſendet worden/ dem Pabſt Gregorio XV zu ſeiner erlangten würde zu gratuliren. Und nachdem er ſich folgends von Parma wieder nach Rom begeben/ ward er an. 1631 dem Printzen von Paläſtrina/ Thaddeo Barberini/ vom Pabſt Urbano VIII nebſt noch 4 andern römiſchen Baronen zugeordnet/ die Infantin Mariam in Spanien/ als ſie ihrem gemahl Ferdinando III, nachmals römiſchen Käyſer/ zugeführet worden/ bey ihrer anweſenheit zu Ancona zu bedienen. Eduardus Farneſius/ Hertzog von Parma und Piacenza/ berieff ihn nachgehends wiederum zu ſich/ und ſendete ihn ſeiner angelegenheiten wegen nach Rom/ da er mit obgedachtem Pabſte ein jahr gewiſſe tractaten gepflogen. Sein älterer bruder Torquatus Conti/ Hertzog zu Guadagnuolo/ der mehr luſt zum kriege als zur landes-regierung hatte/ cedirte ihm das recht der erſten geburt/ dahero er auf das an. 1635 erfolgte abſterben ſeines vatern demſelben in dem hertzogthume Poli/ und an. 1636 ſeinem itztbemeldten bruder in dem hertzogthume Guadagnuolo ſuccedirete. Letztbeſagtem Hertzog zu Parma Eduardo dienete er an. 1635 und 36 in ſeinen kriegen wider den König in Spanien/ und führete deſſen leib-guarde zu roß/ that auch mit ihm an. 1641 die reiſe zu dem Pabſte nach Rom. Deſſen ſohn/ Hertzog Rainutius II, machte ihn zu ſeinem ober-Stallmeiſter/ und gab ihm das Marggrafthum zu Caſtel-Guelfo eigenthümlich. In deſſen namen er auch als ein geſandter bey dem Pabſte Innocentio X die obedienz ablegete/ wie er auch vorhero wegen deſſen Herrn vater Eduardi bey ſelbigem Pabſte gleichmäßige ambaſſade verrichtet/ auch ſeinetwegen die lehn über das Confalonier-amt der römiſchen kirche durch überreichte fahne empfangen hatte. An. 1612 vermählete er ſich mit der Gräfin Hyacintha de San Vitale, und zeugete mit ihr 3 töchter/ welche aber alle bey ſeinem leben ſturben. Und als auch ſeine gemahlin mit tode abgegangen/ entſchlug er ſich aller weltlichen ſachen/ übergab ſeinem jüngern bruder Carolo Conti die hertzogthümer Poli und Guadagnuolo ſamt dem erb-amte über das ſo genannte ſacrum hoſpitium zu Rom/ ließ ſich zum prieſter conſecriren/ und führete ein ſtilles leben/ bis daß er ſelbiges an. 1666 mit dem tode verwechſelte.

Contius/ (Antonius) ein berühmter rechts-gelehrter in Franckreich im 16den ſeculo/ war bürtig von Noyon aus der Piccardie. Er docirte die rechts-gelahrheit zu Bourges und Orleans mit groſſem ruhme/ ſtund aber nicht wohl mit dem Franciſco Duareno/ Hotomanno und etlichen andern/ daher verſchiedene ſchrifften deswegen an tag gekommen/ und hatte Contius dieſen nutzen von ſolchem ſtreit/ daß/ weil er ſo geſchickte widerſacher hatte/ er das römiſche recht deſto fleiſſiger unterſuchte/ und ſich eine groſſe wiſſenſchafft darinnen zu wege brachte. Endlich ſo ſtarb er zu Bourges an. 1586/ und wurde in der kirche S. Hippolyti nahe bey dem Franciſco Duareno begraben. Unter ſeinen ſchrifften ſind: lectionum ſubceſivarum Iuris civilis; commentarius in inſtitut.; ad L. Iuliam majeſtatis; in conſuetudines feudorum; ad edictum Henrici II de clandeſtinis matrimoniis; admonitiones de falſis Conſtantini legibus; index omnium conjurationum & defectionum, quæ ab initio mundi variis locis exortæ ſunt; ſcholia ad corpus juris civilis; diſputationes juris, &c. Sonderlich hat er auch eine neue edition vom corpore juris civilis und canonici heraus gegeben. *La Croix du Maine & du Verdier Vauprißas* bibl. Franc.; *Sammarth.* elog. doct. Gall. l. 2; *Thuan.* & *Teiſſier* addit. T. p. 462.

Conton/

Digitized by Google

Conton; ſ. Cotton.

Contumelioſus/ Biſchoff von Ricz/ lebte im 6ten ſeculo/ und wurde an. 534 wegen einiges übeln verhaltens abgeſetzt. S. Cæſarius von Arles präſidirte auf dem concilio/ welches ihn abſetzte/ und überſchrieb die art und weiſe ihres verfahrens an Pabſt Johannem II, welcher in ſeiner antwort ihr verfahren billigte/ und verordnete/ daß beſagter Biſchoff in ein kloſter gethan/ und ein viſitator zur regierung ſeiner diœces beſtellet werden möchte.

Conty/ lat. Contiacum, ein frantzöſiſcher flecken in Picardie/ welcher an dem kleinen fluſſe Selle lieget/ und 4 oder 5 meilen von Amiens entfernet iſt. Dieſer ort gehöret anitzo dem hauſe von Bourbon/ und hat den titul eines fürſtenthums.

Conty. Das haus von Conty hat ſonſt ſeine eigene Herren gehabt/ von denen es an das haus von Mailli/ und endlich an die Printzen von Bourbon gekommen. Iſabella/ Frau von Conty/ lebte ums ende des 14den ſeculi/ und heyrathete Colard de Mailli/ genannt den jüngern/ Herrn von Talma/ ꝛc. welchem ſie Johannem von Mailli/ Herrn von Conty/ gebohren/ welcher an. 1432 geſtorben/ und unter andern kindern hinterlaſſen Ferry I, einen vater Adriani/ welcher an. 1518 ſtarb/ nachdem er mit Johanna von Berghes Ferry den II von Mailli/ Herrn von Conty/ gezeuget hatte. Dieſer heyrathete an. 1511 Louiſe von Montmorency/ eine tochter Wilhelmi und ſchweſter des Connetables Annä/ und zeugete mit derſelben Johannem von Mailli/ welcher an. 1528 in der belagerung Neapolis im 16den jahre ſeines alters blieb; Louiſen/ äbtißin zu Caen/ und Magdalenen/ Frau von Conty. Dieſe heyrathete Carolum Herrn von Roye und Muret/ Grafen von Roucy/ welchem ſie an. 1535 Eleonoram de Roye gebohren/ ſo die herrſchafft Conty an das königliche frantzöſiſche haus gebracht/ indem ſie ſich an. 1551 den 22 junii mit Ludovico I von Bourbon/ Printzen von Condé vermählte. Dieſer hatte unter andern kindern Franciſcum von Bourbon/ Printzen von Conty/ ſo an. 1614 ohne eheliche männliche erben geſtorben. Nachgehends hat deſſen bruders enckel/ Armandus von Bourbon/ den titul von Conty geführet/ welcher an. 1666 geſtorben/ hinterlaſſende Ludovicum von Bourbon/ Printzen von Conty/ Grafen von Pezenas/ ꝛc. der an. 1661 gebohren/ und an. 1680 ſich mit Maria Anna von Bourbon/ Hertzogin von Vauſour/ des Königes Ludovici XIV mit der Madame Valiere erzeugeten tochter/ vermählete; als er aber an. 1685 den 9 november ohne kinder mit tode abgieng/ ſo nahm ſein bruder Franciſcus Ludovicus von Bourbon/ ſo an. 1664 den 30 april gebohren/ und bisher Printz von Roche-ſur-Yon genennet worden/ den titul des Printzens von Conty an/ und iſt am meiſten dadurch bekannt worden/ daß er an. 1697 von einigen magnaten zum König in Pohlen erwählet ward/ ſelbiges reich aber/ ob er gleich darinnen angelanget/ dem Churfürſten von Sachſen Friederico Auguſto überlaſſen muſte. Im folgenden 1698ſten jahre den 20 decembet gewann er im parlamente zu Paris den proceß wider die Hertzogin von Nemours wegen des fürſtenthums Neuf-Chatel oder Welſch-Neuburg/ und anderer hierzu gehörigen güter. Er ließ auch an. 1702 das fürſtenthum Oranien in beſitz nehmen/ und trat ſelbiges hierauf dem Könige in Franckreich ab. Er iſt im übrigen Ritter der 3 königlichen orden/ und General-Lieutenant der königlichen trouppen. An. 1688 den 29 julii vermählete er ſich mit Maria Thereſia/ Heinrici Julii Prinzens von Conde und Annä Pfaltzgräfin am Rhein tochter/ mit welcher er unterſchiedene kinder gezeuget/ davon aber die meiſten jung geſtorben.

Contzen/ (Adam) ein berühmter Jeſuit/ war aus dem hertzogthum Jülich/ und lebte in dem 17den ſeculo. Er war in ſprachen wohl erfahren/ und lehrete die heilige ſchrifft auf der univerſität München/ war auch Rector in unterſchiedenen collegiis, ferner beicht-vater bey dem Biſchoff von Bamberg und Würtzburg/ und endlich bey dem Churfürſten von Bayern. Er ſtarb an. 1635 den 19 junii/ und hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/ als: defenſionem Cardinalis Bellarmini de gratia primi hominis; de peccato contra Danielem Paræum; de hæreſium incremento tractatum; conſultationem de unione & ſynodo generali evangelicorum; de pace Germaniæ; politicorum libros X; commentaria in IV evangelia, item in epiſtolam Pauli ad Romanos, ad Corinthios, &c. *Alegambe* de ſcript. S. I.; *Val. Andreæ* bibl. belg.; *Witte* in diar. biogr.; &c.

Convenant/ wird eine gewiſſe conföderation genennet/ welche an. 1638 in Schottland aufgerichtet worden/ eine neue liturgie einzuführen/ und die kirchen-cäremonien zu verändern. Sie beſtund vornemlich auf 3 puncten: erſtlich/ daß der eid erneuert wurde/ welchen ihre vorfahren geleiſtet/ die reformirte religion zu beſchützen/ und dem glaubens-bekänntniß anzuhangen/ welches an. 1580 aufgeſetzet/ und durch die ſtände in Schottland an. 1581 confirmiret worden. Der andere punct hielt einen begriff aller ausſprüche der ſtände zu conſervation der reformirten religion in ſich. Der dritte eine verbindung/ das kirchen-regiment durch die Biſchöffe nicht für genehm zu halten/ und ſich dem allen zu widerſetzen/ was ihrer glaubens-bekäntniß entgegen wäre. Der König in Engeland verwarff dieſe conföderation; allein deſſen ungeachtet/ ſo continuirten/ die darinnen waren/ ihr bündniß/ daher das reich in 2 theile/ der conföderirten und nicht-conföderirten zertheilet wurde. An. 1643 ward dieſes Convenant auch durch die engelländiſche ſtände angenommen/ um eine gleichheit der religion in den 3 königreichen Engeland/ Schottland und Irrland einzuführen. Was der König an. 1638 mit einigen reſtrictionen zugelaſſen/ nennet man das Convenant des Königes/ welches aber die ſtrengeſten unterden conföderirten nicht haben annehmen wollen. *Salmonet.* hiſt. des troubles de la grand Bretagne.

Conveſano/ lat. Converſa, Converſanum und Cuperſanum, eine italiäniſche ſtadt im königreich Neapolis/ und zwar in der landſchafft Bari/ mit dem titul einer grafſchafft. Sie gehöret dem hauſe von Aquaviva/ und hat ein bißthum/ ſo unter dem ertz-bißthum Bari ſtehet/ iſt aber von keiner ſonderbaren wichtigkeit. Sie lieget 5 oder 6 meilen vom adriatiſchen meere/ an der ſeite von Monopoli und Medugno. *Leand. Alberti* deſcr. Ital.; *Miræus* geogr. eccl.

la Convoye/ ein fluß in Vermandois in Beauſſe/ welcher niemals wächſt/ auch niemals trübe wird/ es ſey auch für wetter/ was es wolle; wenn es aber geſchicht/ ſo iſt es ein vorbote von hunger und peſt. *Du Cheſne.*

Conza oder **Conſa**/ lat. Compſa, eine italiäniſche ſtadt im königreiche Neapolis/ welche den titul eines ertz-bißthums führet. Sie lieget unten an dem apenniniſchen gebürge/ nicht weit von der gegend/ da der fluß Ofante entſpringet/ in der provintz Principato di oltra. Vor zeiten war allhier das land der alten Hirpinorum; heute zu tage aber iſt dieſer ort in keinem ſonderbarem anſehen/ wie er denn an. 1694 durch ein erdbeben vollends gar ruiniret worden. An. 1597 hat man allhier einen ſynodum gehalten/ davon die ordinationes vorhanden ſeyn.

Coornhertz/ (Theodorus) ſ. Koornhertz.

Coos; ſ. Co.

Cop/ (Nicolaus) war Rector der univerſität zu Paris an. 1536/ und hielt groſſe correſpondenz mit Calvino/ welches man endlich gewahr wurde; daher er auf anſtifften der Barfüſſer-mönche von dem parlamente citiret wurde/ da er nun bereits auf dem wege war zu erſcheinen/ wurde er gewarnet/ ſolches nicht zu thun; kehrete alſo um/ ergriff die flucht/ und rettirte ſich nach Baſel/ von dannen ſein vater Wilhelm Cop war/ der ſich nach Franckreich begeben/ und daſelbſt königlicher leib-medicus geweſen/ auch unterſchiedliche ſchrifften hinterlaſſen. Inſonderheit hat derſelbe des Galeni tractat de locis affectis, des Hippocratis libros III præſagiorum, und andere aus dem griechiſchen überſetzet. *Pantaleon.* l. 3 proſop.; *Geſner.* in bibl.; *Petr. Caſtellan.* in vit. medic.; *Melch. Adam* in vit. germ. med.; *Van der Linden* de ſcript. med.; &c.

Copa/ eine ſtadt in Aſia/ nahe bey dem mäotiſchen ſee/ oder mare de Zabache, an einem fluſſe gleiches namens/ welcher in Circaßien unweit Tzercas entſpringet.

Copernicus/ (Nicolaus) ein berühmter mathematicus, philoſophus und medicus, ward gebohren zu Thoren/ einer ſtadt im königlichen pohlniſchen Preuſſen am 19 februarii an. 1473/ und ſtudirte die philoſophie und medicin mit gutem ſucceſs in ſeinem vaterlande. Weilen er aber das gröſſeſte belieben zur matheſi/ und inſonderheit zur aſtronomie trug/ als nahm er ſich vor/ in fremde länder zu reiſen/ um die wegen ſolcher wiſſenſchafft berühmteſten männer zu beſuchen. Inſonderheit hielt er ſich eine lange zeit zu Bononien auf/ und gieng von dar nach Rom/ allwo er ſeine wiſſenſchafft öffentlich lehrete/ und viele vornehme diſcipul hatte. Er verneuerte die alte lehre des weltweiſen Ariſtarchi und der Pythagoräer/ und behauptete nach ihm mit vielen andern philoſophis, daß ſich die erde bewegte/ und die ſonne in dem centro der welt ſtille ſtünde. Zwar iſt nicht ohne/ daß der Cardinal Cuſa dieſe meynung ſchon vor ihm wieder hervor zu bringen ſich unterſtanden; allein/ dem Copernico wird doch dieſe ehre zugeſchrieben/ daß er dieſes ſyſtema weit beſſer eingerichtet/ als iemand vor ihm. Dannenhero dieſe meynung von vielen gelehrten angenommen und verfochten worden/ als von dem Mich. Meslino, Ioh. Keplero, Galilæo Galilæi, Ioach. Rhetico, und vielen andern. Wiewohl auch nicht wenige ſich ihm widerſetzet/ und dieſe meynung zu widerlegen ſich bemühet/ worunter inſonderheit der bekandte Jeſuit Chriſtophorus Clavius iſt. Im übrigen/ nachdem er eine zeitlang zu Rom dociret/ kehrete er wieder in ſein vaterland/ und wurde canonicus bey dem wermiländiſchen biſchoffthum. Er ſtarb den 24 may an. 1543 im 70ſten jahre ſeines alters. Unter ſeinen ſchrifften ſind ſonderlich berühmt ſeine 6 bücher de revolutionibus orbium cœleſtium, darinnen er ſeine hypotheſin aufs gründlichſte vorgeſtellet. *Gaſſendus* in vita Copernici; *Tycho Brahe* orat. de mathem.; *Paul Ioſius* in elog. doct. vir c. ult.; *Iſmael Bullialdus* in proleg. aſtronom. philolaicæ; *Voſſius* de ſcient. mathem. c. 36 §. 6 &c.; *Melch. Adami* in vit. germ. philoſ.; *Lor. Craſſo* elog. d'huom. letter.; *Thom. Pope-Blount* in cenſura celeb. auctorum p. 609; *Paſchius* de invent. novantiq. c. 7. § 3 pag. 517.

Copet/ ein kleiner ort und herrſchafft im Canton Bern an dem Genffer-ſee 2 meilen von der ſtadt Genff gelegen/ erkennet dem Grafen von Dona zu ober-Herren.

Cophten/ Cophtitä/ werden heutiges tages die Chriſten in Aegypten genennet/ welche auch eine beſondere ſprache haben/ die daher lingua Cophtica genennet wird; wiewohl ſie ſich derſelbigen nur in verrichtung ihres gottesdienſtes bedienen/ denn ſonſten wird in dem gantzen lande arabiſch geredet. Es ſind zwar die gelehrten nicht einerley meynung/ woher ſie dieſen namen führen. Doch iſt faſt am wahrſcheinlichſten/ daß ſolcher von der ägyptiſchen ſtadt Cophtos/ ſo vormals die haupt-ſtadt in der provintz Thebais geweſen/ herſtammet/ welcher ſtadt Ptolemäus/ Strabo/ Joſephus/ Hegeſippus und andere gedencken. In dieſer ſtadt nun ſoll ſich die alte ägyptiſche ſprache am längſten erhalten haben/ wie denn auch derſelbigen einwohner/ nachdem

Digitized by Google

dem sie sich zur christlichen religion bekannt/ sich in derselbigen ausübung und fortpflantzung am allereifrigsten erwiesen; dannenhero so wohl insgemein die Christen mit dem namen der Cophten/ als auch die alte ägyptische mit dem namen der cophtischen sprache beleget worden. Wiewohl diese sprache durch die griechische sehr verändert worden/ indem nicht allein derselbigen buchstaben mit den griechischen sehr überein kommen/ sondern auch viele griechische wörter in derselben sich befinden. Was nun die religion dieser leute anlanget/ die sie heutiges tages haben/ ist selbige fast eben so beschaffen/ als wie die religion der Jacobiten/ indem sie den eutychianischen irrthümern zugethan sind/ und in Christo nur eine natur erkennen. Sie haben ihren eigenen Patriarchen/ welcher sich einen Patriarchen von Alexandrien und Jerusalem nennet/ seinen ordentlichen sitz zu Alcair hat/ und eine jurisdiction über gantz Aegypten/ Nubien und Abyßinien ihm zueignet/ wie denn auch 11 cophtische Bischöffe von demselben dependiren. Der Jesuit Rodericus/ welchen der Pabst Pius IV an. 1562 an die Cophten geschicket hat/ berichtet/ daß dieselbigen ihre weiber pflegten von sich zu stoßen/ und andere zu heyrathen/ und ihre kinder vor der tauffe zu beschneiden; daß sie zwar 7 sacramenta hätten/ aber nebst der tauffe/der beichte/ das abendmahl und das sacramentum ordinis auch den glauben/ das fasten und das gebet mit darunter zehleten; ferner/ daß dieselbigen von dem heiligen Geist lehreten/daß derselbige von dem Vater und nicht von dem Sohne ausgehe/ und daß sie nur 3 concilia, nemlich das ephesinische/ constantinopolitanische und nicänische annehmen/welches alles aber zum theil allen orientalischen Christen gemein ist/zum theil insonderheit aber den Jacobiten zukommt. Sie haben auch viele sonderbare gebräuche/ so wohl bey der heiligen tauffe/ als bey administration des heiligen abendmahls/ in welchem letztern sie sich des weines aus den wirths-häusern oder wein-kellern nicht bedienen/ weil sie selbigen für unheilig halten. Sie beichten und gehen zum abendmahl nur in der fasten/ da denn auch die layen das abendmahl unter beyderley gestalt genieſſen/ auch wird die heilige schrifft von allen und ieden in arabischer sprache/ als welches die landes-sprache ist/gelesen. Sie feyren den sonnabend so wohl als den sonntag/ und haben 32 feste der jungfrauen Maria zu ehren/ worunter eines ist/ welches sie einem gewissen bilde dieser jungfrauen zu ehren halten/ von welchem sie vorgeben/ daß sich solches wunderbarer weise in fleisch verwandelt. Sonst hat man auch versuchet/ diese Cophten mit der römisch-catholischen kirche zu vereinigen/ dergleichen der Jesuit Rodericus/der von dem Pabste an. 1562 dahin geschicket worden/gethan. Dieser hatte mit 2 Cophten/die der Patriarche darzu verordnet hatte/eine unterredung/ welche dem schein nach sich bereden lieſſen/ als wenn sie die höchste gewalt des römischen Pabstes erkenneten; als aber der Patriarch Gabriel an den Pabst schreiben solte/ und sich demselbigen unterwerffen/ wolte er solches nicht thun/ sonderlich/ nachdem er das geld/welches man ihm von Rom geschicket/ empfangen hatte. Es wird zwar von etlichen vorgegeben/ daß ein ander Patriarche/ so auch Gabriel geheissen/ eine legation an den Pabst Clementem VIII im namen der Aegyptier und Aethiopier geschicket/ und ihn für das ober-haupt der kirchen erkannt. Allein/ Thuanys und einige andere halten solches für eine erdichtete gesandtschafft/ weil der alexandrinische Patriarche Miletius nichts davon wissen wollen; Leo Allatius aber hat sich sehr angelegen seyn lassen/ die warheit dieser legation zu behaupten. *Athanaſ. Kircherus* in prodromo copto sive ægyptiaco c. 1 & 2, & in œdipo ægypt. synt. 1 & 2 & in lingua coptica restituta; *Sacchini* hist. societ.; *Wansleben* relat. dello stato presente dell' Egitto; *Leo Allatius* de perpetuo consensu l. 3 c. 8; *Thuanus*; *Chytreus*; *Spondanus*; *Richard Simon* hist. critiq. de la creance & des coutûmes des nations du Levant c. 10; *Pfeiffer* in critica sacra p. 431 seq.

Coppenbrügge/ ein schloß und flecken in der grafschafft Spiegelberg nicht weit von der Weser und der stadt Hameln gelegen/ stehet unter der Hertzoge von Braunschweigt botmäßigkeit/ und pfleget man öfters die umliegende grafschafft hiervon zu benennen. *Zeil.*

Coppenhagen/ lat. Haffnia, eine stadt auf der insul Zeland/ und zwar die haupt-stadt im königreiche Dänemarck/ woselbst der König seine ordentliche residentz hat. Sie lieget an der meer-enge/ welche der Sund oder Oresund genennet wird/ an einem sumpfichten boden/ ist fest/ und wird von keiner höhe incommodiret. Sie hat einen der besten haven in der welt/ welcher sonderlich zur handlung sehr bequem ist; er ist mit den bollwercken der stadt umgeben/ und der eingang so enge/ daß nicht mehr als ein schiff auf einmal hinein segeln kan/ und wird er alle nacht mit einem grossen schlag-baum versperret; iedoch können 500 schiffe darinnen sicher liegen/ ohne daß ihnen der feind oder die winde einigen schaden zufügen können. Die citadelle liegt auf der einen/ und eine andere festung mit stücken wohl versehen/ auf der andern seite. Die stadt an sich selbst ist nicht gar zu groß/ noch auch gar alt/ indem Absalom Huido oder Hues/Ertz-Bischoff von Lunden und Bischoff von Rotschild/an. 1168 an dem orte/wo ietzt die stadt lieget/ allererst ein fort wider die see-räuber aufgebauet/welches nach seinem namen Axel-Hues genennet wurde. Einige zeit hernach setzten verschiedene fischer ihre hütten um dieses fort herum/und die am reichesten waren/ richteten endlich korn- und andere häuser auf/ um die leute darinnen zu beherbergen/ welche dahin kamen/fische zu kauffen/ und trieben also ziemliche handelschafft/ so/ daß die stadt deswegen Kopmans-Haven genennet wurde. Wie nun sothane handlung immer mehr und mehr empor kam/ gab Jacobus/ der Bischoff von Rotschild diesem orte an. 1254 viel privilegia. Und endlich kam er durch vorsorge der Könige von Dänemarck wegen seiner handlung in grosses ansehen. Er wird von einem arm der see in 2 theile abgesondert/ unter welchen das kleineste/oder die insul Amagger/ Christians haven genennet wird. Die stadt hat meist geringe häuser/ und auch das königliche schloß/ so mit gräben und wällen umgeben/ ist wegen seines gebäues gar schlecht/ doch ist ein theil davon das erste hauß in Coppenhagen gewesen. Sonst hat der König einen sehr schönen marstall/ schöne und grosse gärten/ und daselbst ein feines lust-hauß/ Rosenburg genannt/ eine ziemliche distanz vom schlosse gegen die andere seite der stadt gelegen. Sonst sind auch die börse/ das arsenal/ der runde thurn/ &c. ansehnliche gebäue/ und vom König Christiano IV aufgeführet. Es wird allhier die himmels-kugel verwahret/ welche für eines der allerkünstlichsten wercke des Tychonis de Brahe gehalten wird. Von einem theile der stadt zu dem andern gehen unterschiedene schöne brücken. Die strasen sind breit/ und mit korn-häusern wohl versehen. Die haupt-kirchen seynd die zu S. Nicolai/ zum H. Geist/ und zur lieben Frauen/ in welcher die Könige gekrönet werden. Es ist auch eine universität allhier/ welche vom König Christierno I gestifftet worden/ und an. 1474 oder 78 vom Pabste Sixto IV gleiche privilegia, wie Bononien in Italien erhalten. An. 1690 hat der König Christianus V zu guter auferziehung vornehmer junger Herren eine königliche academie allhier aufgerichtet/ und einem vornehmen schlesischen von adel/ dem Herrn Schindel/ die ober-hofmeister-stelle darüber anvertrauet. Er setzte unter ihn die behörigen professores und exercitien-meister/ und schenckte der academie zu ihrer bequemlichkeit das gräfliche Einsische hauß. Übrigens ist auch die bibliothec und das cabinet des Königes berühmt. An. 1658 kam Carolus Gustavus/ der König von Schweden/aus Holstein in die insul Fünen/ ließ seine armee über das eiß marschiren/ und zwang den König von Dänemarck zu einen nachtheiligen frieden. Im folgenden jahre belagerte er Coppenhagen/ muste aber unverrichteter sache davon wieder abziehen. *Pontanus* hist. Dan.; *Bertius* in comment. Germ. l. 3; *Cluverius* in geogr.; *Pufendorff* in hist. Caroli Gustavi; *de La Hontan* voyage tom. III pag. 155; *Molesworth* staats-beschreib. von Dänemarck c. 2.

Coppenius oder **Coppen**/ (Bartholomäus) ein theologus der lutherischen kirchen/war gebohren zu Rostock den 6 januarii an. 1565. Er studirte zu Basel/ Geneve und andern orten/ und nachdem er sich eine gute wissenschafft in sprachen/ sonderlich in der hebräischen und griechischen/ wie auch in der theologie zu wege gebracht/docirte er lange zeit zu Heidelberg; woselbst er auch an einem steck-fluß plötzlich starb den 23 may an. 1617. Er hat den Oecumenium in epistolas catholicas aus dem griechischen ins lateinische übersetzt; und nach seinem tode wurden seine noten über die psalmen heraus gegeben. *Melch. Adam* in vit. germ. theol.; *Freber.* in theatro p. 391.

Coppola/ (Franciscus) Graf von Sarno/ welcher aus einem edelen und alten hause von Neapoli entsprossen war. Seine freunde hinterliessen ihm zwar sehr wenig/ allein er legete dasselbige in seinem see-handel dermassen glücklich an/ daß er endlich so reich wurde/ daß er die grafschafft Sarno kauffen konte. Sein grosser ruhm machte ihn bey dem Könige von Neapoli Ferdinando I bekannt/ welcher sich ihm in seiner handelschafft beygesellete/ ihn so dann nach hofe kommen ließ/ und zu den höchsten ehren-stellen im königreiche erhub. Allein/Coppola mißbrauchete sich seines ansehens/nahm einen gefährlichen anschlag wider des Königes person vor/ und erregete einen einheimischen krieg/ welcher ihm aber seinen untergang zu wege brachte. Denn so bald man ihn überwiesen/ daß er an der conspiration ursache sey/ wurde er verdammet/ daß er enthauptet werden solte/ welches auch am 15 may an. 1487 vollzogen wurde. *Du Puy* histoire des Favoris.

Copponius/ ein römischer Ritter und hauptmann über eine compagnie reuterey/ ums jahr der welt 4050. Auf befehl des Augusti begleitete er Quirinum/ den statthalter von Syrien/ und hatte unter ihm die administration von Judäa/welches damals eine provintz von Syrien war. *Ioſeph.* antiq. jud. l. 18 c. 1, de bello jud. l. 2 c. 7; *Torniell.* A. M. 4060 n. 1.

Copranitz oder **Caprancea**/ **Capronitza**/ eine stadt in Sclavonien/welche eine gute festung hat/2 meilen von dem fluſſe Drau/4 oder 5 meilen von Waradein/ und eben so weit von Canischa.

Copriniac/ ein gewisser ort in der diœces von Bourdeax/ und in den darunter gehörigen bißthümern/ weil man nicht eigentlich weiß/ welcher ort es sey/ woselbst Gerhard de Malemort Ertz-Bischoff zu Bourdeaux an. 1255/ und sein nachfolger Petrus de Roscidaval an. 1260 einen synodum gehalten. Einige halten Copriniac für Compriniacum, welches Cognac an der Charente in Angoumois ist/ (nach Laurentii Bochel und Spondani meynung) woselbst gedachter Gerhard de Malemort an. 1238 einen synodum gehalten. *Spondan.* A. C. 1238 n. 17.

Coprogli Pacha/ (Mahomet) war Groß-vezier bey währender minderjährigkeit Mahomet des IV. Sein vater hieß Coprogli/ welcher eines schiffers/oder/wie andere wollen/ eines frantzösischen edelmanns sohn war. Als dieser einst von den see-räubern angefallen und getödtet worden/ brachten sie den/ als einen sclaven in die insul Cypern. Nachdem nun der Gouverneur daselbst seinen geschickten kopff und beliebung zu krieges-übungen erkennen lernete/ ließ er ihn mit sonderbarer sorgfalt auferziehen/ und nahm ihn mit sich in den krieg wider die Persianer/ woselbst er sich dergestalt tapffer erwiese/ daß ihm der Käyser Achmet ein Timar, welches eine art eines lehngutes oder commenthurey ist/ schenckte/ und darbey eine ansehnliche

Digitized by Google

charge unter der armee einräumete/ worinnen ihm hernach sein sohn Achmet Coprogli succedirte. Nachdem nun Mahomet sich die gelegenheit des Uglan-Kistar-Agasi/ welcher der oberste über die kämmerlinge des seraglio war/ zu wege gebracht hatte/ so erlangete er durch desselben beförderung das gouvernement von Paruth/ und hernach das von Aleppo. Darauf begab sichs/ daß ihn der Groß-vezier Achmet vieler übelthaten beschuldigte/ und dahero gefangen setzte/ mit dem vorhaben/ ihn hinrichten zu lassen. Allein/ das blat wandte sich dergestalt/ daß dieser minister getödtet/ und der Käyser Ibrahin bald hernach an. 1648 stranguliret wurde. Hierauf bestieg der justge Mahomet den Käyserlichen thron/ unter der vormundschafft seiner mutter der Sultanin Zaime/ welche in währender seiner minderjährigkeit zur regentin erkläret wurde. Wie nun dieser Prinzeßin des Coprogli verdienste wohl bekannt waren; als stellete sie ihn wiederum auf freyen fuß/ und machte ihn an. 1649 zum Groß-vezier. Darauf bemühete er sich mit sonderbarem fleisse in seiner würde sich recht feste zu setzen/ bezeigete sich dahero gegen die grossen freundlich/ gegen die geringen freygebig/ und verwaltete die gerechtigkeit gegen iederman unpartheyisch/ und ohne gesuch eigenen nutzes. Nachdem er sich nun hierdurch ein grosses ansehen erlanget/ brachte er verschiedene löbliche gesetze wieder in schwang/ und ließ sich angelegen seyn/ die macht seines Käysers zu vermehren; wie denn auch selbiger bereits in seiner minderjährigkeit/ ungeacht der einheimischen kriege/ einen theil von Siebenbürgen eroberte. Endlich starb dieser Vezier zu Adrianopel an. 1663 zum höchsten leidwesen so wohl des Sultans/ als des gesamten volcks/ welches etwas ungemeines im ottomannischen reiche ist/ als da dergleichen ministri gar selten durch einen natürlichen tod von der welt kommen. hist. des Grand-Vezirs.

Coprogli / (Achmet) ein sohn des vorher gedachten Mahomets/ welchen er im 28sten jahre seines alters nachfolgete/ da er bereits in seiner jugend eine ansehnliche charge unter der türckischen armee erhalten. Er eroberte an. 1663 die festung Neuhäusel in Ungarn/ verlohr aber im folgenden jahre die schlacht bey S. Gotthard. Jedoch nahm er an. 1669 Candien ein/ und unterwarff diese insul der ottomannischen pforte. Er starb gleichfalls/ wie sein vater/ auf dem bette. *Bapt. Nani* hist. de Venise t. II.

Copus/ (Wilhelmus) s. Cop.

Coq / ist der name eines ritter-orbens/ welcher ums jahr 1214 von einem Dauphin einem edelmanne aus Languedoc/ Claudio Polier/ zu gefallen gestifftet worden/ weil gedachter edelmann einen hahn in seinem wappen führete/ und in einer mit den Engeländern gehaltenen schlacht/ worinnen Ludovicus XI Graf von Toulouse/ unter Philippi III regierung/ commandirte/ besagten Dauphin aus einer grossen gefahr errettet. *Borel.* antiq. Gaul. & Franc.

Coquille/ (Guido) Herr von Romenai/ general-procurator in Nivernois/ war aus einer alten und adelichen familie in dieser provintz entsprossen/ und wurde gebohren zu Decise den 11 november an. 1523. Sein vater hieß Wilhelm Coquille. Er legte sich in seiner jugend auf die rechts-gelahrheit/ zu welchem ende er sich auch nach Padua begab/ von dannen/ als er zurück kam/ wandte er sich nach Paris/ legte sich auf die praxin, und wurde advocat im parlamente daselbst. Nachdem er eine zeitlang sich allda aufgehalten/ kehrete er wiederum nach seinem vaterlande/ und hielt sich zu Nevers auf/ woselbst er gar bald in gutes ansehen kam/ so/ daß er etliche mal von dieser provintz zu versammlung der stände in Franckreich geschicket wurde/ als nach Orleans an. 1560 und nach Blois an. 1576 und an. 1588. Die Hertzoge von Nevers brauchten ihn gleichfalls in wichtigen verrichtungen/ und machten ihn endlich zu ihrem general-procurator, in welcher station er auch gestorben. Denn ob ihn gleich der König in Franckreich Heinricus IV zu seinem staats-rath machen wolte/ schlug er doch solches wegen hohen alters ab. Er hat unterschiedene schrifften heraus gegeben/ als: memoires pour la reformation de l'etat eccleſiaſtique; Traité de liberté de l'Egliſe de France; autre traité de liberté de l'Egliſe de France; welches derjenige tractat ist/ den die Jesuiten von seinen erben geborget/ und dem Ertz-Bischoff von Auch übergeben/ nach dessen tode er erstlich in die hände eines raths zu Toulouse gekommen/ und folglich gedruckt worden/ daher Thuanus von demselbigen berichtet/ daß er ihm wäre entwendet worden. Er hat aber auch noch andere schrifften von dieser materie heraus gegeben/ ingleichen du concile de Trente, & de la reception d'icelui; hiſtoire du Nivernois, und viele andere/ welche zusammen in 2 volum. in folio gedruckt sind/ denen sein leben prämittiret ist. *Thuan.*; *Teiſſier* addit. t. II p. 346.

Coracota/ ein berühmter see-räuber in Spanien/ welcher/ nachdem er vernommen/ daß der Käyser Augustus demjenigen/ welcher ihn gefangen liefern würde/ 10000 kronen zu geben versprochen/ sich selbst von freyen stücken gedachtem Käyser dargestellet/ der ihm dahero nicht nur das leben schenckte/ sondern auch noch über dieses grosse geschencke gabe. *Dio* in August.

Coranus oder Coriolanus/ (Ambrosius) General des Augustiner-ordens/ lebte im ausgang des 15den seculi/ und hat unterschiedene schrifften hinterlassen/ als ein buch von dem leben Augustini/ ein chronicon seines ordens/ da er von den berühmten leuten desselben handelt/ einen panegyricum der stadt Rom/ &c. Er starb an. 1485. *Ioſeph. Pamphil.* in chron. Auguſtin.; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 3 c. 8; *Miraeus* in auct. de ſcript. eccl.; &c.

Coranto; s. Corinthus.

Corario / (Antonius) Bischoff zu Ostia und Decanus des Cardinals-collegii, und ein vetter des Pabsts Gregorii XII. Er war einer von den stifftern der congregation des heiligen Georgii in Alga/ und wird wegen seines guten wandels gerühmt. Der Pabst Gregorius machte ihn an. 1408 zum Cardinal/ und schickte ihn als Legaten nach Franckreich und Teutschland. Er soll eine historie von den begebenheiten zu seiner zeit verfertiget haben/ die aber nicht gedruckt/ sondern geschrieben in der bibliothec des hauses der vorgedachten congregation sich befindet. Dieser Cardinal starb an. 1445. *Ciacon.* & ejus continuat. in Greg. XII & Eugen. IV; *Spondan.* A. C. 1445; &c.

Corario; s. Gregorius XII.

Corasan oder Chorasan/ eine provintz in Persien/ welche gegen Zagathai und die Tartarey zu liegt/ und der alten provintz Arianam samt einem stücke von der landschafft der Parther und Bactrianer in sich begreifft. Dieses land ist noch ziemlich gut/ wird mit vielen flüssen gewässert/ und hat eine grosse menge manufacturen/ worinnen tapeten und allerhand seidene zeuge verfertiget werden. Es giebet auch feine städte darinnen/ als da sind: Herat/ Nisabur/ Sarachas/ Turschine/ Meruerud/ &c.

Corasius / (Johannes) oder de Coras/ ein parlaments-rath zu Toulouse und Cantzler von Navarren/ war einer der berühmtesten rechts-gelehrten im 16den seculo. Er war bürtig von Toulouse/ oder wie andere vorgeben/ von Realmont in Albigois/ und von einer alten familie entsprossen. Er legte sich bald in seiner jugend auf die rechts-gelahrheit/ welche er auch zu Orleans/ Paris/ Angers/ Valence/ Toulouse und Ferrara/ mit grossem ruhm gelehret hat. Endlich wurde er rath im parlamente zu Toulouse/ und bald darauf Cantzler in Navarren: weil er aber der reformirten religion zugethan war/ wurde er nicht allein an. 1562 von Toulouse weggejaget/ und konte kaum durch hülffe des Cantzlers Hospitalii/ der sonst sein guter freund war/ restituiret werden/ sondern er muste auch in dem allgemeinen blutbade/ welches an. 1572 am Bartholomäi-tage in Franckreich angestellet wurde/ sein leben einbüssen/ da man denn seinen leib mit dem habit eines parlament-raths bekleidet an einen baum hieng. Er hat viele gelehrte schrifften in lateinischer und frantzösischer sprache verfertiget/ als: commentaria in pandectas; de arte juris; miſcellanea juris, &c. *Geſner.* in bibl.; *La Croix du Maine & du Verdier Vauprie.* bibl. Franc.; *Sammarth.* in eleg. doct. Gall. l. 2; *Thuan,* hist. l. 32 & 52; *Matth. Weſenbec.* in orat. de Ioh. Coras; *Freher.* in theatro, &c.

Corasmii oder Coraſmini/ ein volck in Persien/ so von den alten Parthern herstammet/ welche/ nachdem sie von den Tartern an. 1244 überwunden worden, ihre zuflucht auf die andere seite des flusses Tigris und Euphratis nehmen musten/ allwo sie sich zum ägyptischen Sultan schlugen/ welcher ihnen erlaubete/ in das gelobte land einzufallen/ dessen sie sich auch bald bemeistern konten/ weil die meisten plätze in keinem defensions-stande waren. Hierauf breiteten sie sich über das gantze land aus/ plünderten und verbrannten alle örter ohne einigen widerstand/ und nachdem sie 6000 Christen/ welche/ nachdem das geschrey von ihrer ankunfft erschollen/ aus Jerusalem flohen/ darnieder gemacht hatten/ zogen sie in besagte stadt hinein/ und sebelten alles darnieder/ und zwar auch diejenigen/ welche zu den altären des heiligen grabes sich retiriret hatten. Hierauf vereinigten sich die Christen mit den 3 Großmeistern der militarischen orden von Jerusalem/ um diese Barbarn aus dem lande wieder hinaus zu schlagen/ und liessen sich mit denselbigen im monat october an. 1244 bey Gaza in eine schlacht ein/ worinnen aber die ungläubigen wegen ihrer grossen anzahl den sieg behielten/ dergestalt/ daß die Christen mehrentheils auf dem platze blieben oder gefangen wurden. Die Großmeister der Tempel-Herren und teutschen Ordens-Ritter wurden getödtet/ der Großmeister aber der Johanniter-Ritter von Jerusalem gefangen genommen/ und samt Gualtero von Brienne nach Babylon geführet. Allein/ die Coraſminer/ durch welche sich der Sultan an den Christen hatte rächen wollen/ wurden nichts desto weniger von demselbigen gantz anders tractiret/ als sie sich versehen hatten; den er vertrieb sie aus seinem gebiete/ und hierauf wurden sie alle von den Saracenen/ welche sie/ als die bösesten leute/ aufs äuserste haßeten/ hingerichtet. *Marinus Sanutus* l. 3 p. 12 c. 1; *Ioinville* hist. de S. Lovis; *Maimbourg.* hist de Croisade l. 2.

Corax oder der see Coras/ ist ein see in der Tartarey/ und zwar in der provintz Mongul. Die heutigen scribenten beschreiben ihn auf unterschiedene weise/ weil das land noch nicht gar wohl entdecket ist.

Corax/ ein gebürge in Aetolien/ dessen die alten geographi zum öftern gedencken/ welche auch eines andern gebürges dieses namens in Sarmatien erwehnen.

Corax/ ein berühmter redner/ welcher für den ersten erfinder der redner-kunst gehalten wird/ weil er der erste war/ welcher gewisse regeln von dieser kunst gegeben. Tisias/ sein schüler/ machte sich gleicher gestalt durch seine beredtsamkeit berühmt. Sie lebeten beyderseits A. R. 330 und ohngefehr 424 jahr vor Christi geburt. Beyde lehreten in Sicilien nach des Königes Hieronis tode. Der letztere wurde samt Gorgia als abgesandter nach Athen geschickt. Cicero gedencket ihrer nicht weniger als Aristoteles. *Cicero* in Bruto; *Quintil.* l. 2 c. 17; *Voſſius* de rhet. c. 9 & 10.

Corazim/ war vormals eine ansehnliche stadt in dem halben stamm Manasse jenseit des Jordans an desselben einfluß ins galiläische meer gelegen/ woselbst unser Heyland in den tagen seines fleisches viel wunder und predigten gethan/ selbiger auch ihres

harts

Digitized by Google

hartnäckigen unglaubens halber ein schweres gerichte angekündiget. *Matth.* 11 v. 21.

Corbach; ſ. Coerbach.

Corban/ eine gewiſſe cæremonie / welche die Mahometaner unten an dem gebürge Arafab in Arabia unweit Mecha zu verrichten pflegen/da ſie eine groſſe menge ſchafe ſchlachten/ und unter die armen austheilen. Und heiſſet Corban ſo viel als ein opffer. *Ricaut* del'Emp. Ottom.

Corbeil/ lat. Corbolium und Ioſedum, eine frantzöſiſche ſtadt in der landſchafft Hurepoix/ im gouvernement Isle de France, welche den titul einer grafſchafft Chaſtelenie und Prevote führet. Sie liegt an der Seine/in der gegend/wo die Juine/genannt der fluß von Etampes/hinein flieſſet/6 meilen über Paris/und 3 oder 4 unter Melun. Dieſer ort hat ſeit dem 10den oder 11ten ſeculo ſeine beſondere Grafen gehabt. Allein Adelheit von Corbeil/eine tochter Bonchard II, wurde an Hugonem von Puiſet verheyrathet / und brachte demſelben dieſe grafſchafft zu/ welcher mit dem Könige Ludovico craſſo in krieg verfiel/ und hannenhero dieſe ſtadt einbüſte/ welche von der zeit an zu den kron-gütern gerechnet worden. In den innerlichen kriegen wurde ſie a. 1562 von den Hugenotten unter anführung des Printzens de Conde belagert. *Du Cheſne* antiq. des villes de France; *Thuan.* hiſt. l. 33; *du Puy* droit du Roy; &c.

Corbeil/ ein geſchlechte. Aus dem hauſe der Grafen von Corbeil ſind unterſchiedene berühmte leute / inſonderheit 2 Ertz-biſchöffe zu Sens/einer zu Paris und Cambray entſproſſen. Michael von Corbeil war Decanus der kirchen zu Paris / und bereits zum Patriarchen von Jeruſalem ernennet / als er zu dem ertzbiſchöfflichen ſitze zu Sens an. 1194 erhoben wurde. Er ſoll demſelben ſelbſt nach des Pabſts Innocentii III zeugniß wohl vorgeſtanden haben / und iſt an. 1199 geſtorben. Sein nachfolger war einer ſeiner anverwandten / Petrus von Corbeil/ welcher in dem 13den ſeculo ſehr berühmt geweſen. Er war erſtlich Canonicus und Doctor zu Paris/und war der Pabſt Innocentius III mit unter ſeinen zuhörern/ der auch hernachmals auf allerhand art und weiſe ſeine hochachtung gegen denſelben bezeuget hat. Hierauf wurde er Biſchoff zu Cambray/ und endlich durch hülffe des beſagten Pabſts Ertz-biſchoff zu Sens. Er hat unterſchiedene wercke geſchrieben/davon aber nichts mehr verhanden/als einige fragmenta einiger ſynodal-ordnungen. Er ſtarb den 3 jun. an. 1222 in der kirche/ da er eben einen ſynodum hielt. Der Biſchoff von Paris aus dieſem geſchlechte/ war Rainaldus von Corbeil/ ein ſohn Simonis/ welcher an. 1250 erwehlet wurde/ und an. 1268 ſtarb. *Albericus* in chron.; *Antonin.* tit. 17 c. 4 n. 3; *Innocentius III* in epiſt.; *Thomas cantapratenſ.* l. 2 c. 51 & 75; *Heinricus gandaſenſ.* c. 33; chronic. antiſſiodor.; *Vincent. helloacenſis*; *Tritbemius*; *Spondan.*; *Bzovius*; *Robertus* & *Sammarth* Gallia chriſt.; *du Boulay* hiſtoir. univ. Pariſ.; &c.

Corberia; ſ. Petrus de Corberia.

Corbey oder *alt-Corbey* / ein kloſter in Franckreich; ſ. Corbie.

Corbey oder Corwey/ lat. Corbeja oder Corbeja nova, zum unterſcheide des kloſters Corbie in Franckreich / welches Corbeja antiqua oder aurea genennet worden; iſt ein käyſerliches freyes fürſtliches ſtifft Benedictiner-ordens/ in dem weſtphäliſchen kreyſe/ an der Weſer zwiſchen dem paderborniſchen biſchoffthume und dem hertzogthume Braunſchweig. Käyſer Ludovicus pius hat es auf einrathen Adelhardi geſtifftet. Denn nachdem Sachſenland von Carolo M. war bezwungen / und einige anſtalt zu ausbreitung des chriſtlichen glaubens gemacht worden/ ſo gieng er auch damit um klöſter daſelbſt aufzurichten. Als ſolches Adelhardo dem abte zu Corbie in Franckreich zu ohren kommen/ welcher des Käyſers ſchweſter ſohn/ oder wie andere wollen/ſein vetter / und des Caroli Martelli enckel / von ſeinem ſohne Bernhardo war/ dabey auch einer von den vornehmſten und geheimſten räthen/ ließ er ſich/ dieſes zu befördern/ ſehr angelegen ſeyn/ ſchickte auch Theodradum/ der aus einer adelichen ſächſiſchen familie ein mönch zu Corbie war/ nach Sachſen/ einen ort hierzu auszuſuchen. Es wurde aber dieſes vorhaben unterbrochen/ als nach des Pipini tode anno 810 Adelhardus die vormundſchafft des longobardiſchen reichs vor deſſen unmündigen ſohn über ſich nehmen / und nach Italien gehen muſte; und ob er gleich nach Caroli M. tode an. 814 wieder in Franckreich kam/ ſo verfiel er doch durch falſches angeben in Ludovici ungnade/und wurde ins exilium vertrieben/ auch an ſeine ſtelle ein anderer abt zu Corbie Adelhardus der jüngere erwehlet / welcher ſich gleichfalls die aufrichtung der klöſter in Sachſen zu befördern angelegen ſeyn ließ/ und/ weil er ſonderlich von Walone oder Warino des ältern Adelhardi leiblichem bruder/der/ehe er zu Corbie ein mönch worden/ unter den vornehmſten officirern Caroli M. in Sachſen ein gouvernement gehabt hatte / hierzu angereitzet wurde/ daß er an. 815 bey dem Käyſer Ludovico auf dem reichstage zu Paderborn dieſerwegen anhielt/welcher auch hierein willigte/uñ Hathumarum den Biſchoff von Paderborn/in deſſen diöces das kloſter ſolte fundirt werden/hierüber befragen ließ. Wurde alſo ein kloſter an einem orte / der Hethi oder Hechi genennet wird / im Sollinger wald jenſeit der Weſer zu bauen angefangen. Nachdem ſie aber innerhalb 6 bis 7 jahren an dieſem wüſten orte nichts ausrichten/ auch nicht einmal ihren unterhalt und kleidung haben konten/ auſſer was gedachter abt aus ſeinem kloſter bringen ließ / die anzahl der mönche aus dem ſächſiſchen aber täglich ſtärcker wurde/ ſo wolten ſie ſich zum öftern zertheilen/ und an andere örter begeben. Als ſolches der ältere Adelhardus/ der an. 821 wiederum in ſeine abtey nach Corbie war kommen/ gehöret/ erhielt er von dem Käyſer einen andern ort in Sachſen zu einem kloſter auszuſuchen/ und reiſte darauf mit ſeinem bruder Walone dahin. Da er von den mönchen daſelbſt vernommen / daß ein bequemer platz an der Weſer in pago Auguenſi nahe bey der königlichen ſtadt Huxter/ Huxera oder Huxori/ (d. i. Höxter) wäre/an welchem ſie auch nach gepflogenem rath mit den Biſchöffen/ Grafen und Herren den 6 aug. an. 822 die kirche und kloſter-gebäue abgeſteckt. Worauf der Biſchoff von Paderborn/Baduradus/ den 25 aug. den ort geweyhet/ und neu-Corbey genennet. Da dann unterdeſſen/ auf art der gezelte/ als ſobald einige wohnungen aufgerichtet worden: und haben ſich endlich im monat october die mönche aus dem Sollinger-walde von Hethi dahin begeben/ und den bau der kirchen und des kloſters angelegen ſeyn laſſen; wobey/ als ſie den grund gegraben / ein götzen-bild/ Irmenſuel genannt/gefunden/ welches in die kirche nach Hildesheim gebracht worden. Als nun der anfang des neuen Corbeys/ zu ehren des Heil. Stephani/ wohl von ſtatten gieng/ ſo brachte etwan im jahr 824 Adelhardus/abt zu Corbey in Franckreich/ einige mönche von dar aus in das neue kloſter/ und nachdem er auch die/ ſo ſich daſelbſt verſammlet hatten/ zuſammen gebracht/ gab er ihnen ihre ordnungen und ſtatuta, nach der regul S. Benedicti; und nachdem er alles angeordnet hatte/ kehrte er wieder nach Franckreich / behielt ſich aber die ober-direction über dieſes kloſter voraus; ſchickte auch ſeinen bruder Walonem an den Käyſer/ daß er dem kloſter neu-Corbey diejenigen freyheiten geben möchte/ welche die vornehmen klöſter in Franckreich hätten. Weil er aber ſchon auf der gruben gieng / war er beſorgt / wer nach ihm dem kloſter Corbey vorſtehen ſolte/ und ernennete hierzu Warinum/ einen mönch zu alt-Corbey/ welcher aus dem älteſten geblüthe der Francken und Sachſen entſproſſen / und des Käyſers Ludovici anverwandter war/ der auch nach Adelhardi tode von den mönchen erwehlet wurde. Dieſes neue kloſter in deſto gröſſeres aufnehmen zu bringen / ſchenckte der Käyſer Ludovicus die ſtadt Höxter mit allem zugehör/ ingleichen Eresburg / Meppen und andere örter / nebſt verſchiedenen freyheiten darzu. Es wurde auch ums jahr 836 der cörper des H. märtyrers Viti aus Franckreich hieher gebracht; und weil im jahr 843 am Heil. Veit-abende der Käyſer Lotharius/ nach einen zweifelhafften gefechte/ und dem H. Vito gethahene gelübde/den heydniſchen König der Rugianer / Geſtimulum/ völlig geſchlagen/ und die inſul Rügen erobert/ ſo ſchenckte er ſelbige dem H. Vito und dem kloſter Corbey mit aller hoheit und zugehör/ wie das darüber ausgefertigte käyſerliche diploma bey dem Nic. Schateno und Hermanno Stangefol zu finden. Es nahm auch das kloſter neu-Corbey dermaſen zu / daß tag und nacht gottesdienſt darinnen gehalten wurde. Sonderlich aber wurde es berühmt/ daß aus der daſelbſt aufgerichteten ſchule/welche Ludovicus pius durch Anſcharium / der hernachmals Ertz-biſchoff zu Bremen und Hamburg worden/ anlegen laſſen/ ſo viele fromme und gelehrte leute entſproſſen/ welche nicht allein in Sachſen und Weſtphalen / ſondern auch in Holſtein/ Frießland/Diethmarſen/Dänemarck/Schweden/Rügen/ꝛc. das evangelium geprediget. Vornemlich ſind bekannt Alfredus und Ludolphus Biſchöffe zu Hildesheim/ Carolus Hertzog von Aquitanien/ ſo an. 856 Ertz-biſchoff zu Maynтz worden; Adelgarius / Ertz-biſchoff zu Bremen und Hamburg an. 888/ wie auch nach ihm Hojerus anno 909/ ꝛc. Durch ihre ſchrifften haben ſich einen namen gemacht Paſchaſius Rathbertus / Witikindus / Algerus/ Hugo Foletus/ ꝛc. An. 1073 iſt von etlichen Biſchöffen zu Corbey eine unterredung gehalten worden/ wie auch an. 1086 den 24 aug. auf begehren Käyſers Henrici IV von den Churfürſten zu Maynтz und Cöln/ zu aufrichtung eines allgemeinen und beſtändigen friedens. So reich und anſehnlich aber vormals dieſes kloſter geweſen/ daß auch verſchiedene mächtige Grafen und Herren deſſen lehns-träger geweſen/ ſo ſehr iſt es in den folgenden zeiten in abnahme gerathen/ indem die meiſten güter entweder verkaufft oder auf andere weiſe veralieniret worden. Die inſul Rügen hat ſchon vor langer zeit nicht mehr zu dieſem ſtiffte gehöret. Denn ob gleich die corbeyiſchen mönche die chriſtliche religion darinnen geprediget/ ſo haben doch die Rugianer ſich wieder zu dem heydenthume gewendet/ die Chriſten verjaget/ und aus dem/ was ſie von S. Vito gehöret/ ſich einen abgott Swantevit gemacht. Das ſtifft hat zwar iederzeit ſeine prätenſion auf dieſe inſul behalten / und Pabſt Adrianus IV an. 1154 unter andern auch die inſul Rügen dieſem kloſter beſtätiget/ allein es hat niemals zum beſitz derſelben gelangen können. Denn ob gleich an. 1641 und 42 der abt Arnoldus/ Melchiorem Grafen von Hatzfeld/ käyſerlichen Kammerherrn und kriegs-rath auch General-Feld-Marſchallen mit dieſer inſul belehnet / ſo iſt doch dieſelbe in dem oßnabrügiſchen frieden der kron Schweden übergeben worden. Die ſtadt Corbey/ ſo an dem kloſter angebauet geweſen / und im jahr 985 die geſtalt einer ſtadt bekommen/ iſt unterſchiedene mal von dem gewitter angeſteckt worden / und bis auf den grund ausgebrannt/ wovon man noch die rudera ſehen kan. Beſitzet alſo das ſtifft Corbey nichts ſonderliches ohne die ſtadt Höxter/ wiewol ſelbige nicht gäntzlich dem ſtiffte unterworffen iſt/ ſondern noch gewiſſe freyheiten hat / und beſitzen die Hertzoge von Braunſchweig/nach abgang der Grafen von Daſſel/die edle vogtey/ und mithin die erb-ſchutz-uñ beſatzungs-gerechtigkeit nebſt dem hals-gerichte; worüber der Biſchoff von Münſter/ Chriſtoph Bernhard von Gahlen/einen harten ſtreit erreget/ welcher ſchien durch die waffen gehoben zu werden/ wenn er nicht durch hohe vermittelung den 15 april an. 1675 zu Bilefeld noch in der güte wäre beygelegt worden. Es hat auch dieſes kloſter in den alten zeiten mit den Biſchöffen von Paderborn eine controvers gehabt/ daß es nicht unter ihre diöces gehören wollen/ welche endlich an. 1154 vor den Pabſt gekommen/ der hierinnen decidirt / daß das kloſter Corbey entweder ſeine privilegia exemtionis aufweiſen / oder dem Biſchoffe zu Paderborn unterwürffig ſeyn ſolte; allein nunmehro iſt es bekannt / daß es ein käyſerliches

Digitized by Google

freyes ſtifft / und dem römiſchen ſtule unmittelbar unterworffen ſey. Autor de translatione Viti à Meibom. edit. t. I R. G.; *Witikind corbeienſ.* l. 1 ann.; *Sigebert.* in chron.; *Saxo Grammat.* hiſt. l. 14; *Mart. Polon.* in chron.; vita S. Anſcharii à Philip. Cæſ. edita c. 5 & 6; *Paſchaſius Rathbertus* in vita S. Adelhardi; *Lambert. ſchaffnab.* ad an. 819; *Dithmar.* l. 7; *Gobelin. Perſona* in coſmodr. æt. 6; *Helmold* chron. Slav. l. 1 c. 6; chron. huxarienſe & *Anonymi* annal. corbienſ. apud Paulinum in ſynt. rer. germ.; *Krantz* metrop. l. 1 c. 19. 24; &c. *Bolland.* in vita Caroli M.; *Surius* t. VII; *Baron.* in annal.; *Heinr. Valeſius* not. gall. p. 159; *Dan. Cramers* pommeriſche kirchen-chron. l. 1 c. 41; *Arnkiel* cymbriſche heyden-relig. p. 1 c. 13 §. 3; inſtrum. pacis osnabr. art. 10 §. primo totam Pomer.; *Ferdin. Fürſtenbergii* monumenta paderborn. p. 126 ſeq.; *Nic. Schaten* annal. paderb.; *Herm. Stangefol.* annal. circuli weſtphal.; *Ioh. Letzneri* corbeiſche chronick; *Chr. Franc. Paulini* diſq. de Walone abbate Corb. ab Heinr. II Imp. per Meinwertum epiſc. paderb. officio & dignitate privatus; *ejusdem* de viris illuſtr. Corbejæ; decretum ſynodi moguntinæ an. 888 convocatæ, in qua jura & immunitates corbejenſ. & herford. confirmantur; illuſtr. à Chr. Fr. Paulino; *Imhof* notit. Proc. S. R. I. l. 3 c. 26 §. 10 ſeq.

Corbie/ lat. Corbeia, eine frantzöſiſche ſtadt in Picardie/ welche den titul einer grafſchafft führet. Sie liegt in Amiennois an dem fluß ſe Somme/ in der gegend/ da der Ancre hinein flieſt/ 4 meilen über Amiens und 7 oder 8 unter Peronne. Es iſt ein ſehr feſter ort / welcher a. 1636 von den Spaniern überrumpelt/ und im folgenden jahre von der königlichen frantzöſiſchen armee wiederum erobert wurde. Es iſt allhier eine berühmte abtey/ welche an. 662 von der Königin in Franckreich S. Bathilda und ihrem ſohne Clotario III geſtifftet worden. *Aimoin.*; *Flodoard.*; *Hincmar.*; *Sammarth* Gall. chriſt.; *Anton. de Ville* obſidio corbeienſis 1637.

Corbie/ (Arnaldus de) ober-Präſident im parlamente zu Paris und Cantzler in Franckreich/ war einer der vornehmſten leute zu ſeiner zeit. Er war von Beauvais ein ſohn Roberti de Corbie/ und kam bey dem Könige Carolo V in Franckreich gar bald in ſolche conſideration/ daß er ihn an. 1373 zum ober-Präſidenten machte. Carolus VI, dem er auch gute dienſte gethan / beſtellte ihn anno 1388 zum Cantzler in Franckreich; hierauf wurde er 2 mal abgeſetzt und 2 mal wieder eingeſetzt/ bis er endlich an. 1413 wegen hohen alters abdanckte/ und auch in ſelbigem jahre ſtarb. Sein bruder/ Johannes de Corbie / war Biſchoff zu Auxerre / und ſtarb an. 1438. Arnaldus hinterließ einen ſohn Philippum/ der königlicher rath und Requetenmeiſter war / und Wilhelmum de Corbie zeugte. Dieſer ſtand bey dem Könige Ludovico XI in groſſen gnaden/ welcher ihn auch an. 1461 zum ober-Präſidenten von Dauphine/ und hernach zum Preſident au Mortier in Paris machte. Er ſtarb an. 1490. *Le Ferron & Godefroy* des offic. de Couron.; *Sammarth* Gall. chriſt.; *Blanchard.* hiſtoir. des Preſid. & de Maitre des requêt.; &c.

Corbinelli/ (Jacobus) hat ſich wegen ſeiner geſchicklichkeit berühmt und am frantzöſiſchen hofe bekannt gemacht. Er war bürtig von Florentz aus einem vornehmen geſchlechte / und begab ſich unter der regierung der Catharinä de Medices nach Franckreich / welche ihn ihrem ſohne dem Hertzog von Anjou als einen mann/ der in ſtudiis wohl erfahren/ und deſſen rath er ſich bedienen konte/ zuordnete. Er tractirte mit ihm täglich den Polybium, Tacitum, zum öftern auch / wie Davila berichtet/ die ſchrifften des Machiavelli. Im übrigen wurde er als ein mann von groſſer redlichkeit angeſehen/ und der ohne ſchmeicheley die wahrheit ſagte. Er war ein ſonderbarer freund des Cantzlers Hoſpitalii/ der wiederum groſſen eſtim von ihm machte/ wie denn auch überhaupt die gelehrten wohl bey ihm angeſchrieben waren/ ſo/ daß er ſich ihrer mit groſſem nachdrucke annahm. Von ſeiner religion aber meldet Thuanus/ daß man nicht gewuſt/ zu welcher er ſich bekannt. Sein ſohn / Raphael Corbinelli / war ſecretair bey der Königin in Franckreich Maria de Medices, und ein vater des Corbinelli/ der durch ſeine ſchrifften/ inſonderheit durch dasjenige buch/ ſo den titul führet: extrait de tous les beaux en droits des Ouvrages des plus celebres auteurs de ce tems, it. les Anciens hiſtoriens latins reduits en maximes, ſich hat bekannt gemacht. *Dupleix* hiſt. de Heinr. IV anno 1589 n. 1; *Davila* lib. VI ad ann. 1579; avertiſſiment au lecteur, welches ſich vor dem buche les Anciens hiſtor. &c. befindet/ und welches der pater Bouhours ſoll gemacht haben; *Bayle.*

Corbredus I, König in Schottland / ſuccedirte ſeinem bruder Carataco ohngefähr 47 jahr nach Chriſti geburt. Er ſtillte die innerlichen unruhen/ rottete die ſtraſenräuber aus/ und ſtarb im 18den jahre ſeiner regierung. Nach ihm wurde Dardanus / ein enckel des Metelliani/ auf den thron erhoben/ und ſein ſohn wegen ſeiner jugend übergangen. *Buchan.* hiſt. Scotiæ; *Dempſter.*; *&c.*

Corbredus II, zugenannt **Galdus**/ weil er in Britannien war erzogen worden/ wurde er von dem volcke zum König gemacht/ nachdem er den Dardanum / als er nur 4 jahr regieret/ hatte hinrichten laſſen. Er wird für den erſten unter den ſchottländiſchen Königen gehalten/ der mit den Römern krieg geführet. Und als ſelbiger endlich geendiget worden/ hat er ſich angelegen ſeyn laſſen/ die verwüſteten ländereyen wieder aufzubauen/ und die wüſten äcker entweder ihren vorigen Herren oder den ſoldaten einzugeben. Er ſteuerte auch den ſtraſenräubern/ und legte die mit den Picten entſtehende uneinigkeit bey. Endlich/ nachdem er nicht geringern ruhm bey den feinden als ſeinen unterthanen erhalten/ ſtarb er im 35ſten jahre ſeiner regierung/ darinnen ihm ſein laſterhaffter ſohn Luctatus nachfolgte. *Buchanan.* hiſtor. Scot.; *Dempſter.*; *&c.*

Corbulo/ (Domitius) ein römiſcher General / welcher unter Domitii und Neronis regierung im groſſen anſehen und beruff war. Er zog wider die Chaucos zu felde / welche zun zeiten Claudii die Niederlande plünderten/ und hielt ſolche ſcharffe krieges-zucht / daß er 2 ſoldaten zum tode verdamte/ nur deßwegen/ weil der eine ſein ſchwerdt und der andere ſeinen dolch nicht bey ſich hatte / ungeacht ſie beyde an den verſchantzungen arbeiteten. Frißland muſte ihm geiſel zuſchicken/ und ſich mit dem lande begnügen laſſen / welches er deſſen einwohnern anwieß. So ſchrieb er ihnen auch geſetze vor / beſtellte ihnen gewiſſe obrigkeiten/ und legte eine beſatzung darein/ um die einwohner dadurch deſto beſſer im gehorſame zu erhalten. Weil der Käyſer nicht wolte/ daß er etwas neues unternehmen ſolte/ ſo muſte er hierauf mit der armee über den Rhein gehen/ und ſeine beſatzungen wieder zuſammen ziehen. Man ſagt/ daß er dieſe ordre zu der zeit bekommen/ als er ſein lager in des feindes lande aufſchlagen wollen; da er dann gleich ohne fernere berathſchlagung zum abzuge blaſen und ſich nur verlauten laſſen/ daß die alten Capitaine glücklich wären. Ehe er wieder zurücke beruffen wurde / ließ er ſeine ſoldaten/ damit ſie durch den müßiggang nicht verderbet würden/ einen canal zwiſchen der Maaſe und dem Rheine von 5 bis 6 meilen lang graben / um die überſchwemmung von der ſee dadurch abzuwenden. Dieſer canal wird noch heut zu tage zwiſchen Wiik und Crimpen geſehen / und nennen ihn die Lateiner foſſam Corbulonis, wie denn einige mit guter wahrſcheinlichkeit dafür halten/ daß es der Leck ſey. Dieſer Corbulo ſtritte auch nachgehends wider die Parther/ und war Proconſul in Armenien unter der regierung des Neronis. Der Käyſer aber ruffte ihn nach ſo vielen victorien wieder zurücke/ welches ihm ſo nahe gieng/ daß er ſich zu Cenchrea bey Corintho ſelbſt ums leben brachte an. C. 66. Er hat unterſchiedene ſchrifften verfertiget/ die nicht mehr verhanden ſind. *Tacit.* l. 3. 11. 13. 14. 15. annal. & 3 hiſt.; *Plin.* l. 2 c. 70 H. N. & l. 7 c. 6; *Dio* l. 60; *Xiphil.*; *Rykius* in Tacit. ann. 11 c. 20.

Corceone/ (Robert de) oder **Curſon**/ **Courton**/ **Curgon**/ ein berühmter Cardinal im 12ten ſeculo. Er war in Engeland aus einem anſehnlichen geſchlechte gebohren/ ſtudirte anfänglich zu Oxfort/ und kam im jahr 1180 nach Paris/ woſelbſt er in ſtudiis ſo wohl zunahm/ daß er erſtlich Doctor, hernachmals Cantzler der kirche und univerſität an dieſem orte ward. Nachdem ihn Pabſt Innocentius III hatte kennen lernen/ berieff er ihn nach Rom/ und machte ihn an. 1211 zum Cardinal/ und weil er einen groſſen eyfer bezeigte / das gelobte land den ungläubigen wieder zu entreiſſen/ gab ihm der Pabſt commißion / eine creutzfahrt in Franckreich zu predigen/ wobey die abſicht ſo wohl auf die Waldenſer als Saracenen gerichtet war. Er hielt bey dieſer gelegenheit an. 1212 ein concilium zu Paris/ auf welchem allerhand gute verordnungen zu verbeſſerung der ſitten gemacht wurden. Doch machte er ſich auch ſehr verhaßt/ indem er mit gar zu groſſer heffrigkeit das geld zu ſeinem vorhaben foderte / auch unterſchiedenes wider die kirchen-freyheit in Franckreich vornahm/ ſo/ daß man auch wegen ſeines beginnens nach Rom appellirte/ da er das concilium zu Beziers hielte. Im jahr 1214 brachte er durch ſeine creutzfahrt-predigten dem Simoni von Montfort einen ziemlichen ſuccurs zu / worauf er als Legat nach Orient geſchickt wurde / woſelbſt er zu Damietta ſtarb an. 1218. Er hat auch einige ſchrifften verfertiget / als da ſind: ſumma theologiæ, lecturæ ſolennes; an Origenes ſalvus ſit? de ſeptem ſeptenis; &c. *Iacobus de Vitriaco* hiſtor. orient. c. 9; *Matthæus Weſtmonaſterienſis* in annalib.; *Onuphrius* in chronic.; *Baleus & Pitſeus* de ſcriptur. Angl.; *Aubery* hiſt. de Card.; *Godwin.* de Card. Angliæ; *Spondanus* ad an. 1212 n. 8; *Bayle.*

Corck/ lat. Corcagia, eine irrländiſche ſtadt in der provintz Mounſter/ und das haupt einer groſſen grafſchafft / ſo zwiſchen dem von Waterford/ Limerick und Desmound innen gelegen iſt. Die ſtadt Corck hat ihr lager am fluſſe Lee / welcher etliche meilen darvon einen kleinen buſen und trefflichen haven/ Corckhaven genannt/ machet/ iſt auch ſonſten wohl befeſtiget / und hat ein biſchoffthum unter Caſhel gehörig.

Corderius/ (Balthaſar) ein Jeſuit von Antwerpen / woſelbſt er an. 1592 gebohren/ wurde hernachmals Doctor theologiæ zu Wien/ woſelbſt er lange zeit mit ruhm gelehret hat. Er war in den ſprachen/ ſonderlich aber in der griechiſchen wohl erfahren/ welches er durch überſetzung der wercke des Dionyſii areopagitæ, die er an. 1634 in 2 volum. in folio heraus gegeben/ zur gnüge bezeuget hat. Er ſtarb zu Rom den 24 jun. an. 1650 im 58ſten jahre ſeines alters. Uber dem hat er noch heraus gegeben catenam 65 græcorum patrum in S. Lucam; catenam græcorum patrum in Ioannem; Ioannis Philoponii in cap. I Geneſeos; de mundi creatione libr. IV; expoſitiones patrum græcorum in pſalmos tom. III; S. Dorothei doctrina ſpiritualis; &c. *Alegambe* bibl. ſcript. S. I.; *Val. Andreæ* bibl. belg.; &c.

Corderius/ (Maturinus) ein gelehrter Frantzoß im 16den ſeculo / war aus der Normandie / oder wie andere vorgeben / aus der landſchafft Perche/ und war berühmt um das jahr 1544. Er war ſonderlich nebſt andern bemühet / die lateiniſche ſprache in ſchwang zu bringen/ und ſchrieb dahero unterſchiedene bücher/ die wohl aufgenommen wurden/ als de corrupti ſermonis apud Gallos emendatione, & latine loquendi ratione, &c. ſonderlich aber ſind ſeine colloquia latina bekannt/ welche an unterſchiedenen orten in den ſchulen eingeführet ſind/ den erſten grund der lateiniſchen ſprache bey der jugend daraus zu legen. *Geſner.* in bibl.; *la Croix du Maine & du Verdier Vauprißas* bibl. Franc.; &c.

Cordes/ (Johann des) oder **Cordeſius**/ Canonicus zu Limoges/ lebte

Digitized by Google

lebte in dem 17den seculo/ und war berühmt so wol wegen seiner gelehrsamkeit als insonderheit daß er ein liebhaber guter bücher wäre. Er bezeugte zwar anfangs in seiner jugend eine grosse liebe zu den studien/ wurde aber nach dem tode seines vaters von seinen anverwandten gezwungen/ sich auf die kauffmannschafft zu legen/ dannenhero er erst im 30sten jahre seines alters wieder anfieng die studia zu tractiren. Hierauf that er eine reise nach Rom/und begab sich nach seiner wiederkunfft zu Avignon in den Jesuiter-orden / welchen er aber / ehe er noch das novitiat absolvirte/ wegen unpäßlichkeit seines leibes wieder verließ. Er bekam also ein canonicat in seinem vaterlande zu Limoges/und fieng an vor sich zu studiren/ kauffte auch die bibliothec des Simonis Bosii/ welche er so vermehrte/ daß sie sehr ansehnlich wurde/ wie solches der catalogus,welchem des Gabrielis Naudäi/ Petri de Marca/ Launoji/ Binii/ du Chesne, Grotii und anderer zeugniß/ darinnen sie des Cordesii rühmlich gedencken/ prämittiret sind/ zur gnüge bezeugen. Er starb an. 1642 im 72sten jahre seines alters. Er hat einige schrifften verfertiget/ als eine dissertation von dem S. Martiale; eine übersetzung der historie des Camilli Portiä von der unruhe zu Neapolis / ingleichen von dem streite des Pabsts Pauli V und der republic Venedig/ ꝛc.

Cordilleras/ werden gewisse gebürge im südlichen America gegen die mittägliche seite des königreichs Chili zu genennet / welche von Peru bis an die magellanische meer-enge gehen / ohngefähr 1000 meilen breit und unter verschiedenen namen bekannt sind/ als da sind Cordellera de los Andes, Sierra Nevada &c. Es ist sehr kalt in diesen gebürgen/ und giebt daselbst so scharffe und durchdringende winde/daß sie lebendige cörper tödten und dergestalt verhärten können / daß sie gar nicht verwesen. Almagre/ der erste unter den Castilianern/welcher von Peru nach Chili reisete/ muste einige von seinen gefährten zurücke lassen/ welche er so dann/ als er wieder dahin kam/ stehend antraf/ da einige von ihnen die zäume noch in der hand hielten/ihre pferde aber eben so steif und hart gefroren waren / als sie selber. Wenn diese winde nicht so schädlich wären/ welche doch nicht allzustarck sind/ so wären im übrigen diese gebürge noch fruchtbar genug/ und insonderheit in den gründen/ allwo verschiedene gute bergwercke gefunden werden. *Garcilasso* de la Vega; *Sanson; &c.* s. Andes.

Cordova/ lat. Corduba, am flusse Qvadalqvivir/ ist eine spanische stadt in der provintz Andalusia/ welche vor zeiten den titul eines königreichs führte. Sie hat einen bischöfflichen sitz / welcher unter Toledo gehöret. Sie ist unter den Römern und Moren sehr berühmt gewesen/ welche letztere an. 787 unter ihrem Könige Abderhaman eine mosqvee daselbst auferbauet haben/ so nechst der zu Mecha die beste gewesen/ seint an. 1236 aber den Christen zugehöret. Cordova ist unter andern auch deswegen berühmt / weil die beyden Senecä / der redner und philosophus, ingleichen der Lucanus / der berühmte General Gonzales/ der spanische poet Johannes de Mena / Ambrosius Morales und viel andere vornehme leute daselbst gebohren sind. Averroes und Avicenna haben auch daselbst gelehret. Diese stadt liegt auf einer ebene zwischen Andujar und Seville / welche beyde örter an Qvadalqvivir liegen. Die bischöffliche kirche/ so vor zeiten die bemeldte mosqvee war/ ist ein treffliches gebäue/ welches 600 schuh in die länge und 50 in die breite sich erstrecket / und dessen gewölbe auf 550 seulen ruhet/ welche grösten theils von jaspis / die übrigen von schwartzen marmol sind. Ferner ist der Jesuiten kostbare kirche/ des Königs pallast/ el palatio del Roy genannt/ der grosse marckt-platz/ welchen man la placa major zu nennen pfleget. Cordova ist eine lange zeit unter der regierung der Moren Könige gewesen. Almansor / der mächtigste unter diesen Fürsten/ wurde an. C. 998 geschlagen/ und starb an. 1002. Sein sohn regierte nur 6 jahr/ nach welcher zeit sich die Christen daselbst immer nach uñ nach feste setzten/bis endlich der König von Spanien Ferdinandus III nacheiner 6 monatl. belägerung an. 1236 den 29 jun. diese stadt den Moren gar aus den händen riß. A. 1589 hat sie ein erdbeben hefftig erschüttert/ und viele prächtige häuser umgestürtzt. Die gegend um Cordova ist so fruchtbar/ daß Silius Italicus es ein goldreiches land nennet. Von dieser stadt hat auch die kunst den corduan zuzubereiten/ ihren ursprung und namen. Osius/Bischoff von Cordova/welcher auf dem general-concilio zu Nicäa und hernach auf dem zu Sardica präsidiret/ hielt an. 348 allhier einen synodum, darinnen er diejenigen verdamte/ welche in dem sardicenfischen concilio waren verdamt worden/ uñ aufnahm/welche in gedachtem concilio waren aufgenommen worden. Als die kirche zu Cordova im 9ten sec. von den Moren verfolget worden/ hielt man allhier einen falschen synodum wider diejenigen/ so sich anbothen/ zu bestätigung des christlichen glaubens die marter auszustehen/ wie S. Eulogius / der damals gemartert worden/ solches bezeuget. *Strabo* l. 3; *Sil. Ital.* l. 3; *Plinius; Ptolemæus; Antonin.; Ioh. de Gironne* l. 1 paral. c. de flum.; *Ambrosius Morales* l. 2 memor. sanct. c. 9 seq.; *Baron.* an. C. 851 n. 5, 852 n. 10 seq.; *Merula*; *Pedro Diax de Riba* antiq. de Cord.; *Alph. Garcias* hist. Cord.; *Mariana; Botero; Franc. de Torreblanca* de las Grand. de Cord.; *Mart. de Roa* princip. & antiqv. de Cord.; &c.

Cordova; s. Gonzales de Cordova.

Cordovan/ oder der thurm von Cordovan / ist ein berühmter wachtthurm in Franckreich/welcher auf einen felsen bey dem ausflusse der Garonne gebauet ist/ und etwan 15 meilen von Bourdeaux lieget. Dieser ort wurde nach des künstlers namen genennet / welcher ihn in eine insul bauete/ /die nach der zeit von der see gantz verschlungen worden bis auf den eintzigen felsen / worauf bemeldter thurm stehet. Es werden daselbst alle nächte laternen ausgesteckt/ um den schiffen/ welche in der Garonne ein und ausfahren/ den weg zu zeigen. Er war gantz baufällig worden/ bis ihn endlich König Ludovicus XIV an. C. 1665 gäntzlich wiederum verneuern ließ/ und ein gewiß capital zu dessen stätiger erhaltung verordnete.

Cordus/ (Cremutius) ein lateinischer historicus, der zu den zeiten des Käysers Augusti eine historie von den innerlichen kriegen geschrieben/ darinnen er den Brutum und Cassium gelobt / welches die ursache seines todes war. Denn unter dem Tiberio wurde er von einigen creaturen des Sejani desfalls angeklagt. Dannenhero/ da er ohnedem merckte/daß es würde verdammt werden/ hielt er erstlich eine rede/ darinnen er mit ziemlicher freyheit sich vertheidigte/gieng darauf aus dem rathe / und endigte sein leben durch enthaltung von speise und tranck. Suetonius gedenckt seiner zum öftern/ wie auch Seneca und Plinius. *Sueton.* in Aug. Tib.; &c. *Seneca* suasor. 6; *Plin.* l. 10 c. 26; *Solinus* c. 43; &c.

Cordus/ (Euricius) ein berühmter medicus und poet in Teutschland/ bürtig von Simmeshausen/ einem kleinen flecken in Hessen / aus einem edelen geschlechte. Er hieß sonst Heinricus Urbanus/ nahm aber den namen Cordus an / weil ihn seine mutter zu letzt gebohren; und Euricius wurde er von Conrado Mutiano Russo an statt Heinricus genennet. Er pflegte auch von seinem vaterlande den namen Simusius oder Simesusius zu führen. Sein vater hatte 12 kinder und kein groß vermögen/ dannenhero Euricius durch seinen fleiß sich forthelffen muste. An. 1517 kam er nach Leipzig/ und brachte seine Bucolica mit dahin/ welche er den studiosis erklärte. Er wurde auch daselbst mit dem Joachimo Camerario bekannt / und begab sich von dar nach Erffurt/ woselbst er schule hielt. Hernachmals aber legte er sich auf die medicin, und gieng an. 1521 mit dem Stureiade nach Italien/ wurde auch zu Ferrara Doctor, und docirte bey seiner zurückkunfft als professor die medicin zu Erffurt bis aufs jahr 1527/ von dannen er auf die marpurgische universität beruffen wurde; weil er aber allhier viel mißgunst hatte/ wie er denn gar hart und unleidlich war/ gieng er auf begehren an. 1535 nach Bremen/ allda er den 24 dec. an. 1538 gestorben. Er war ein guter freund des Erasmi/ und hat verschiedene schrifften hinterlassen: als botanologiam seu colloquium de herbis; judicium de herbis & medicamentis simplicibus; libellum de sudore anglico, calculo & peste; de abusu uroscopiæ conclusiones; bucolica; opera poetica; &c. er hat auch des poeten Nicandri theriaca und alexipharmaca in heroische verse gebracht. *Ioach. Camerarius* in vita Eob. Hessi §. 12; *Heinr. Pantaleon* prosop. p. III p. 177; *Georg. Schenck* in bibl. iatric.; *Iustus* in chron. med.; *Melch. Adam* in vit. germ. med.; *Freher.* in theatro p. 1224.

Cordus Mutius; s. Mutius.

Cordus/ (Valerius) ein sohn des vorgedachten Euricii / hat gleichfalls in der medicin einen grossen ruhm erlangt. Er wurde gebohren zu Simmeshausen den 18 febr. an. 1515. Sein vater wandte allen möglichsten fleiß an/ ihn in studiis und allen guten wissenschafften zu unterrichten. Nachdem er darinnen einen guten grund gelegt/ begab er sich an. 1529 nach Wittenberg / und hörte daselbst Philippum Melanchthonem; er erklärte auch selbst an diesem orte den Dioscoridem, und legte sich mit ungemeinem fleisse auf die erkäntniß der kräuter/ zu welchem ende er unterschiedene reisen in Teutschland that. An. 1542 begab er sich nach Italien/ und nachdem er fast 2 jahr zu Padua sich aufgehalten/gieng er nach Florentz/ Pisa/ Luca und Livorno / und nahm einen solchen weg / da er gelegenheit hatte/ allerhand kräuter zu besehen/ wolte auch hierauf nach Rom gehen/ wurde aber zu Siena in einem wirthshause von einem pferde geschlagen/ welches er nicht achtete/ und dennoch seine reise fortsetzte/weil er aber desselben tages durch unwegsame örter klettern muste/ und noch darzu von dem regen sehr incommodiret wurde/ erhitzte er das geschlagene bein dergestalt/daß er kaum nach Rom konte gebracht werden/ woselbst er 8 tage darauf den 25 sept. an. 1544 im 29sten jahre seines alters starb. Man hat von ihm unterschiedene schrifften: als annotationes in Dioscoridem de materia medica libr. V; dispensatorium pharmacorum,quæ in usu sunt; historiam stirpium lib. IV posthumos; ingleichen sylvam rerum fossilium in Germania plurimarum, metallorum, lapidum, &c. welche letztern nebst einigen andern Gesnerus heraus gegeben. *Gesner.* in præf. & epist.; *Iustus* in chronol. medic.; *van der Linden* de scr. med.; *Melch. Adami* in vit. germ. medic.; *Freher.* in theat. p. 1228.

Core; s. Korah.

Core / der Cereris tochter/ welche diesen namen bekam von dem griechischen worte κόρος, das so viel als nahrung oder sättigung heisset/ weilen nemlich nach der Heyden meynung die göttin Ceres durch die hervorbringenden erd-früchte das menschliche geschlecht mehret. Es wurde auch der Core zu ehren ein fest gehalten/ welches von ihrem namen Corea genennet wurde/ wie des Pindari scholiastes meldet/ ad olymp. od. 7; *Plutarch.* in Dione.

Corea/ eine chinesische halb-insul/ gegen die östliche seite der provintz Leaotung und Xantung zu liegend/ wovon sie durch den meer-busen Cang abgesondert wird. Etliche sagen/ es sey eine insul/weil man selbige umschiffet habe; allein sie verwechseln diesen ort mit der grossen insul Fungma/ welche gegen die südliche seite von Corea zu lieget;denn diese halb-insul gräntzet gegen Norden an das tartarische königreich Niuche. Die Chineser nennen sie nicht Corea sondern Chaosien. Jenen namen haben ihr die Japoneser gegeben. Dieses gantze land stehet unter einem Könige/ welcher dem Käyser von China zinsbar ist/ und wird in 8 provincien abgetheilet. Diejenige/ welche in der mit-

Digitized by Google

ten lieget/ heisset Kingki/worinnen die berühmte stadt Pinggang / des Königs ordentliche residentz/anzutreffen. Ausser dieser gibts noch unterschiedliche andere grosse und kleine städte darinnen/ welche allesamt wohl bewohnet sind. Die einwohner haben einerley gebräuche und cäremonien mit den Chinesern; wie sie dann gleicher gestalt ihre todten 3 jahr lang in schönen särgen zu verwahren pflegen / binnen welcher zeit sie ihnen eben dieselbige ehre erzeigen/ als wenn sie noch am leben wären; wenn aber diese 3 jahr vorbey sind/ so verbrennen sie dieselbigen. Das land ist sehr fruchtbar an reiß und getreyde. Sie haben auch papier von unterschiedlicher gattung nebst vielen reichen gold- und silber-bergwercken auf ihren gebürgen / und in der benachbarten see fischet man schöne perlen. *Mart. Mart.* descr. Chinæ.

Corene; s. Cirere.

Coresus / ein priester des Bacchi in der griechischen stadt Calydon/ welche in Achaja lag/ ist in der historie wegen seiner hefftigen liebe gegen die Callirhoen berühmt; als man ihm aber dieselbige nicht wolte zum weibe geben/ rieff er den Gott/ welchem er diente/ desfalls um rache an/ der so dann die einwohner des besagten orts mit einer gewissen kranckheit strafte/ welche verursachte/ daß die menschen / so damit behafftet waren / gleichsam rasend und truncken wurden. Als man nun das oraculum gefraget/ was die ursache dieses übels wäre/ so gab es zur antwort/ daß kein ander mittel wäre / die erzörnte gottheit wiederum zu versöhnen/ als daß man die Callirhoen oder eine andere person / welche für sie leiden wolte/ durch Coresum opffern ließ. Wie sie aber nun bereit war/ den tödtlichen hieb zu empfangen/tödtete sich Coresus selbst an ihrer statt/ worüber sie aber dermasen erschrack/ daß sie sich gleicher gestalt am rande eines benachbarten brunnens/ welcher von selbiger zeit an nach ihrem namen genennet worden/ entleibete. *Pausanias* in Achaic.

Corfu/ eine insul auf dem jonischen meere/ gegen der küsten von Epiro/ einer provintz von der südlichen Türckey in Europa / bey dem ausgange des venetianischen meer-busens. Bey den alten scribenten heisset sie Corcyra und Phœacia / bey Climaco Drepano. Sie hat 2 berühmte vorgebürge/ eins liegt gegen Norden zu/ und wird genennet capo Brianco oder das weisse vorgebürge; das andere aber liegt süd-ostwärts/ und heisset capo de Leuchin, oder auch capo Brianco di Levante, das weisse östliche vorgebürge. Diese insul wird in 4 theile unterschieden/ welchen die Venetianer den namen Baglia oder Reggimento geben. Die namen besagter 4 theile sind di Mezo, di Leros, Givre oder Agira und Leuchin. Die lufft in dieser insul ist sehr gut/ und das land durch und durch trefflich fruchtbar / und hat einen grossen überfluß an citronen- und pomerantzen-bäumen / welche vortreffliche früchte tragen. Der wein/ so daselbst wächset / ist auch überaus delicat. Ausser diesen ist auch honig / wachs und öl daselbst in grosser menge vorhanden. In dieser insul waren vor zeiten die berühmten gärten des Alcinoi. Die landschafft Leuchin war vor diesem wegen der alten bischöfflichen stadt Gardichi in grossem ansehen/ welche 2 meilen von der östlichen see entfernet ist. Anietzo giebts über 25 dörffer in dieser provintz/ und halten sich 10000 seelen darinnen auf. Potami ist unter diesen das gröste/ und könte gar wohl für einen flecken passiren. Die einwohner dieses orts sind die reichsten und höflichsten unter allen. Es ist daselbst ein tieffer canal/ wodurch die schiffe in die see hinab gehen. Agira oder Givre hat 20 städte in sich / in welchen sie 8000 einwohner zehlen; die landschafft di Mezo oder das mittel-land ist das volckreicheste; denn ausser Corfu/ so die haupt-stadt in der insul ist/giebts noch 30 dörffer darinnen/in welchen ohngefähr in die 25000 personen sich aufhalten mögen. Leros hat 25 dörffer und 8000 einwohner/ und ist Caßiope/ oder nach der ietzigen benennung Cassope/ der vornehmste ort darinnen. Ob schon die Venetianer viele häven und castelle in dieser insul befestiget haben / so ist doch kein ort/ welcher an festungs-wercken der stadt Corfu gleich kömmt / denn sie liegt zwischen 2 festungen/ wovon eine die alte und die andere die neue genennet wird. Die neue liegt an der westlichen seite der stadt/am wege/ so gegen das land zu gehet; die alte aber liegt beym eingange des havens/ und ist mit allen nöthigen defensions-mitteln versehen/ gleichwie man auch im haven gar sicher und bequemlich ancker auswerffen kan. In der 19den olympiade/etwan 51 jahr nach erbauung der stadt Rom ist die stadt Corfu von den Corinthiern erbauet/ und hernachmals haben die einwohner dieser stadt in der 39sten olympiade an. R. 130 die stadt Durazzo gebauet. An. R. 315 führten sie mit den Corinthiern einen langen krieg/ wie Thucydides meldet. Es ist allhier ein ertz-bischöfflicher sitz/ der es mit der lateinischen kirche hält/ und die Bischöffe von Cephalonia und Zante unter sich hat. Die dom-kirche ist sehr prächtig. Die Griechen/ deren eine grosse anzahl hier ist/haben einen general-vicarium, den sie Proto-papa nennen. Corfu gehörte vor zeiten unter die Könige von Neapolis; allein/ nachdem dieses königreich in unruhe und verwirrung gerieth / so nahmen die einwohner besagter insul gelegenheit/ ihr joch abzuschütteln/ und sich der republic Venedig an. 1386 zu unterwerffen. Zu dieser veränderung trug viel mit bey durch rath und that der Franciscaner-mönch P. Giulio Vanello / welcher den Miani / Gouvernatori di Golfo in S. Francisci kirche / welche dazumal la Chiesa di S. Angelo hieß / possession von der stadt nehmen ließ. Allda empfieng gedachter Venetianer die schlüssel vor die republic/ wie es denn noch bis ietzo geschicht/ daß/ zum andencken dessen/alle diejenigen/ welche den staat von Venedig präsentiren / alle jahr am 20 maji in begleitung der geistlichkeit in diese kirche zu kommen pflegen/ da dann/ nachdem der Proto-papa eine rede gehalten/ die vornehmsten befehlshaber 2 ducaten zu wachs oder lichtern in die kirche geben. Die Venetianer besasen diese insul eine ziemliche zeit mit keinem andern recht als diesem/ bis endlich der König von Neapolis/Ladislaus/ anno 1401 alle sein daran habendes recht vor 30000 ducaten ihnen verkauffte. Als nachgehends die macht des Türcken immer mehr überhand nahm/ verwendeten die Venetianer viel unkosten/ daß sie diesen ort als eine vormauer ihrer herrschafft/ welcher dem feinde den eingang in den meer-busen verwehret/ unüberwindlich machen möchten; wie dann um deswillen Corfu genennet wird porto di Golfo, der haven des meer-busens und barriere d' Italia, der riegel von Italien. Die republic schickt 6 edelleute hierher / deren regierung aber 2 jahr währet. Der erste wird genannt Baile, der andere Proveditore und Capitano, der 3te und 4te heissen räthe/ der 5te Groß-capitain oder Gouverneur der neuen citadelle/ und der 6te Castellano oder Gouverneur des castels de la Campana in der alten stadt. In dieser insul landeten einstens 25000 Türcken gegen Campana zu / welche von Solymanno II unter dem commando des berühmten Barbarossa dahin gesandt worden/ worauf die republic einen gesandten an den Pabst abfertigte/ daß derselbe dem Käpser die wichtigkeit dieses platzes vorstellen solte. Allein/ ehe noch einiger succurs kam/ zwungen die einwohner vor sich selbst den Barbarossa/ daß er sich schimpfflicher weise wiederum zurücke ziehen muste. *Thucyd.* l. 1 & 3; *Diodor.* l. 12; *Strabo* l. 7; *Plinius* l. 4 c. 12; *Pausan.*; *Justin.*; *Eusebius*; *Ortelius*; *Marcator*; *Mireus*; *Botero*; *Percaccio*; *Coronelli* descr. de la Morea.

Corgne / Ober-Präsident im parlamente zu Paris; s. Marle.

Cori/ so vor zeiten Armastis und Armactica hieß/ ist eine stadt in Asien/ und zwar eine von den vornehmsten in Georgien. Sie ist die haupt-stadt von der landschafft Bacatralu / welche der alten ihe Iberien war. Cori liegt auf der seite des sees Exechia ostwärts.

Cori oder Korin/ lat. Corinum, ein flecken in Dalmatia / welcher vor alters eine ansehnliche stadt gewesen/ wie Plinius und Ptolomäus anmercken. Anietzo gehöret es den Türcken / und liegt auf einem berge 5 oder 6 meilen von Novigrod / wie Liacio berichtet/ welcher von dieser landschafft eine sehr umständliche beschreibung gegeben hat.

Coria/ so von den lateinischen scribenten unterschiedlich genennet wird/ als Cauria, Caurium und Caurita, nach Clusii bericht/ ist eine spanische stadt in Oret-Castilien/welche ein bißthum hat/ so unter Compostella gehöret/ vor zeiten aber von Merida dependirte. Dieser ort liegt am flusse Alagon/ und ist 6 oder 7 meilen von der gegend entfernet/da sich besagter fluß mit dem Tago vermischet/ desgleichen 4 oder 5 meilen von den portugallischen gräntzen.

Coribantes; s. Corybantes.

Coricius/ (Johannes) ein Teutscher/ bürtig von Trier/ lebte unter den Päbsten Julio II, Leone X, Adriano VI und Clemente VII in grossem ansehen und einem vergnügten zustande zu Rom / und machte sich sonderlich dadurch bekannt/ daß er eine ungemeine liebe zu den gelehrten truge/ welche sich zum öfftern in seinem lust-garten bey der seule Trajani in Rom zu versammlen pflegten. Er widmete auch gar diesen garten darzu/ daß die poeten alle jahr am tage S. Annä einen wett-streit darinnen anstellen sollen/ und findet man daher viele epigrammata von den poeten der damaligen zeit/welche den titul: pro ara Coriciana führen. Es wurden ihm auch von allen poeten treffliche lob-gedichte zu ehren aufgesetzt; und wurde er sehr werth gehalten. Als aber anno 1527 die stadt Rom von den Teutschen eingenommen wurde / ward er gefangen/ seiner güter beraubet/ und nicht anders als gegen erlegung einer schweren rantzion wieder loß gelassen. Jedoch hatte er vorher ein groß theil seines schatzes unter die hof-schwelle vergraben / davon niemand wuste als der mäurer/ welcher den estrich darüber gegossen hatte. Als dieser nun gefangen worden / und 25 ducaten zu seinem lösegelde erlegen solte / bath er den Coricium / daß er es ihm vorstrecken möchte/ welches er ihm aber abschluge/ weil er nicht so viel hatte/ und seinen vergrabenen schatz eröffnen solte/ deswegen der mäurer solches einem spanischen officirer offenbarte/ und den schatz alsobald ausgraben und hinweg nehmen ließ. Worüber sich zwar Coricius bey der generalität beschwerte/ aber nur dafür ausgelacht wurde. Als er nun hierdurch in die äuserste armuth gerathen/ gieng er von Rom nach Verona/ woselbst er von dem bischöfflichen coadjutore Calysto Amadeo einige zeit unterhalten wurde; als er aber in sein vaterland nach Trier sich von dannen begeben wolte/ verfiel er aus kummer wegen seiner zu bezahlenden schulden in eine schwere kranckheit / daran er unter stetswährenden wehklagen / daß er Rom und seinen reichthum verlassen müssen/ seinen geist aufgab. *Pierius Valerianus* de infelic. literat. p. II; *Bayle*.

Corinna/ eine griechische weibs-person / die wegen ihrer verse berühmt ist. Sie soll ihre poesie von einer andern weibs-person/ nemens Myrtis/ so auch darinnen berühmt war/ erlernet haben. Von ihrer geburts-stadt sind verschiedene meynungen/ auch kans wol seyn/ daß unterschiedene weibs-personen dieses namens bekannt gewesen/ wie denn nach einiger meynung aufs wenigste 2 sollen gewesen seyn/ davon die eine zu Thespia/ einer stadt in Böotien / die andere zu Theben/oder/ wie andere meynen/ Tanagra/ auch einer stadt in Böotien/ zu hause gehören sollen; und die letztere ist eben diejenige/ deren zuvor gedacht. Davon auch noch einige melden / daß sie den Pindarum 4 bis 5 mal mit ihren gedichten überwunden/ welches aber einige mehr ihrer schönheit als geschicklichkeit zuschreiben wollen; worzu auch dieses mag gekommen seyn/ daß sich Pindarus der dorischen mund-art bedienet/ welche nicht so vernemlich war/ als der Corinnä ihre. Sie

lebte

Digitized by Google

lebte ohngefähr in der 76ſten olympiade / das iſt / ums jahr der welt 3475/ 278 nach erbauung der ſtadt Rom/ 474 vor Chriſti geburt. Sonſt iſt auch in den ſchrifften des Ovidii eine Corinna bekannt genung/ welches aber ein erdichteter name iſt/ und wollen einige/ daß unter derſelben Julia/ des Auguſti tochter/ angezeiget werde. *Ælianus; Pauſanias; Suidas; Plutarchus; Propertius* lib. II eleg. III; *Ioh. Meurſius* biblioth. græc.; &c.

Corinthus/ aber nach der ietzigen benennung **Coranto**/ iſt eine griechiſche ſtadt in der halb-inſul Morea / welche nahe an dem Iſthmo lieget/ wodurch Morea und Griechen-land mit einander verknüpffet werden zwiſchen den beyden meer-buſen von Lepanto und Engia. Corintho iſt vor zeiten ſehr mächtig geweſen/ und ſoll zu erſt von Siſypho/ Aeoli ſohne / A. M. 2616 auferbauet / und Ephyra genennet worden ſeyn/ bis ſolcher ort nachmals zerſtöret / und ſo dann von einem gewiſſen manne / namens Corinthus/ aufs neue erbauet / mit einwohnern beſetzet / und nach deſſen namen genennet worden. Sonſt hieß dieſer ort auch Heliopolis, oder die Sonnen-ſtadt/ und war ſonderlich berühmt wegen ihrer citadelle / Acro-Corinthus genannt/ ſo auf einem ſehr hohen berge ſtund / und für eine feſtung des gantzen Griechenlandes gehalten wurde; desgleichen wegen der reichen einwohner / der vielen vortrefflichen künſtler / ſonderlich von mahlern/ bildhauern und baumeiſtern; und ferner/ weil die ſo genannten ludi iſthmici daſelbſt gehalten wurden. Die Corinthier richteten unterſchiedene colonien auf / baueten Corcyram / ſo hernach Corfu genennet worden / in der inſul gleiches namens. Vor dieſen waren Siſyphus und deſſen nachkömmlinge in die 317 jahr lang Könige zu Corintho / bis auf die zeit / da die Heraclidä / welche vom Hercule herſtammeten / unter Temeni / Creſphontis und Ariſtodemi anführung / ohngefehr im 80ſten jahre nach eroberung der ſtadt Troja/ſich der halb-inſul Peloponneſi bemeiſterten / und Aletes Doridem und Hianthidem heraus ſchlug / und ihre ſtelle einnahm / welches geſchahe A. M. 2849; worauf er 35 jahr regierete. Nach ihm regiereten binnen 288 jahren eilff Könige / worunter die familie der Bacchidum / und war Automenes der letzte. Als nun dieſer A. M. 3172/ noch 2 oder 3 jahr vor den erſten olympiſchen ſpielen/ entweder geſtorben oder abgeſetzt worden/erwehleten ſie einen jährlichen magiſtrat an deſſen ſtelle/welcher Prytanes genennet wurde; allein/ohngefehr A. M. 3296/ A. R. 96 fiengen Cypſelus und ſein ſohn Periander eine neue monarchie und tyranney über die Corinthier an / welche der eine 30 und der andere 44 jahr erhielte. Nachgehends war ſie in den meiſten griechiſchen kriegen gar ſonderlich mit verwickelt. Leocrates/ der Athenienſer General / ſchlug ſie in der 80ſten olymp. d. i. A. R. 295. A. R. 315 war der Corinthiſche krieg gleichſam das vorſpiel deß in der griechiſchen hiſtorie ſo berühmten peloponneſiſchen krieges. A. R. 511 überrumpelte Aratus / der Achæorum Prætor, die citadelle/und trieb die guarniſon heraus/welche der König in Macedonien / Antigonus Gonatas / darinnen gelaſſen hatte. Dieſe ſtadt empfund auch ihr theil in der griechiſchen unruhe unter des Königes in Macedonien Philippi/ ſeines ſohnes Alexandri und ſeiner nachfolger regierung. Endlich wurde ſie von den Römern unter anführung Lucii Mummii gäntzlich zerſtöret / welcher in dem dritten jahre der 158ſten olymp. A. M. 3908 und A. R. 607 gantz Achajam unter ſich brachte / und dahero ſich Achaicum nennen ließ. Es iſt faſt unglaublich/ was für ein reichthum bey ſothaner eroberung der ſtadt Corintho verlohren und durch feuer vernichtet worden / dergeſtalt/ daß von dem zuſammen geſchmoltzenen unterſchiedenen metall eine ſonderbare art entſtanden / welche unter dem namen corinthiſches ertz/ ſehr berühmt iſt. Julius Cäſar bauete nachgehends dieſe ſtadt wiederum auf/ und beſetzte ſie mit neuen einwohnern. In dieſer neuen ſtadt hat der apoſtel Paulus anderthalb jahr lang gelehret uñ gelebet. Er hat auch/als er ſich zu Philippen aufgehalten/wie man will/ 2 epiſteln an die Corinthier geſchrieben. Nachgehends blieb die ſtadt unter der römiſchen / und folgends der griechiſchen Käyſer bothmäßigkeit/ bis ſie unter der Venetianer herrſchafft kam/ denen ſie an. 1458 von dem türckiſchen Käyſer Mahomet II entriſſen wurde. Allein/ an. 1687/ nach den ſiege bey Lepanto / ward ſie von dem General Moroſini zu waſſer/und General Königsmarck zu lande angegriffen / und nachdem die Türcken ſie in brand geſtecket und die flucht genommen / erobert. Es iſt auch an. 1699 in den carlowitziſchen frieden nicht allein dieſe ſtadt/ ſondern auch die gantze halb-inſul Morea den Venetianern verblieben / welche bald hierauf beſchloſſen/ das abgenommene ertz-hißthum zu Corintho wieder aufzurichten/und darzu anſehnliche geld-ſummen verordnet. Weil aber die ſtadt Corinthus faſt gantz ruiniret / ſo hat der Ertz-Biſchoff ſeinen ſitz zu Napoli di Romania in der kirchen S. Antonio genommen. *Strabo* geogr. l. 8; *Pauſan.* in Corinth.; *Plin.* l. 4 c. 5 l. 34 c. 2; *Florus* l. 2 c. 11; *Liſius; Plutarchus; Polyb.; Thucyd.; Eutrop.; Euſebius; Oroſius; Zonaras; Eumelus; Laurenberg; Palmerius; Chalcocondyl.* l. 9; &c.

Corinthus / iſt eine andere ſtadt/ wie dann Apollodorus berichtet/ daß 3 ſtädte dieſen nahmen führeten/ eine in Theſſalien/ die andere in Epiro/ und die dritte in Elis.

Corio; ſ. Corius.

Coriolanus/ (Cajus Marcius) war ein berühmter General unter den Römern / welcher ſeinem vaterlande herrliche dienſte leiſtete / und das gemeine weſen wohl einrichten halff. A. R. 261 wurde von ihm Corioli/ eine ſtadt der Volſcorum, erobert/ worvon er auch den namen Coriolanus bekam. Man erzehlet / daß / nachdem ihm Poſthumius frey geſtellet für ſeine treue dienſte / was für eine vergeltung er wolte/ ſich zu erwehlen/ er mit einem guten pferde ſich begnüget/ und anbey um erlaubniß gebeten habe / ſeinen wirth/der ihn vorhin höflich tractiret / frey zu machen. Einige zeit hernach / etwan A. R. 263/ geſchahe es/ daß man ihn beleidigete/ weil er die bürgermeiſterliche würde/ nach welcher er geſtrebet/ nicht erhalten können/ wannenhero er das aus Sicilien gebrachte korn nicht gleich unter das volck austheilete. Wiewohl andere melden/welche urſache nicht viel wahrſcheinlicher iſt/ daß er es zu dem ende gethan / damit das volck das feld zu bauen genöthiget / und alſo nicht etwan durch müßiggang angereitzet würde / uneinigkeiten in der ſtadt zu erregen. Nichts deſtoweniger wurde er deswegen auf des volcks anklage von dem zunfftmeiſter Decio aus Rom verbannet; worauf er zu den Volſcis gieng/ und ſie beredete / die waffen wider die Römer unter unter ihrem General Accio oder Aufidio Tullio zu ergreiffen; rückte auch mit der armee bis auf 4 meilen von Rom/ und wolte den frieden/ um welchen die Römer durch ihre herolde bitten lieſſen/ durchaus nicht eingehen/bis ihn endlich Veturia ſeine mutter und ſeine gemahlin Volumnia / welchen alle römiſche matronen mit weinenden augen nachfolgeten/ zum accord bewegeten. Allein / ohngefehr A. R. 264 oder 65 brachten ihn die Volſcier als einen verräther um / welcher ihnen ihr glück in bevorſtehender eroberung der ſtadt Rom aus den händen geſpielet hätte; worauf die römiſchen damen alleſamt trauer-kleider anlegten / und an eben dem orte / da man ſein blut vergoſſen / der weiblichen Fortunæ einen tempel wiedmeten. *Plutarch.* in ejus vita; *Tit. Livius* l. 2; *Florus* l. 1 c. 22; *Dionyſ. halicarn.* l. 7 & 8; *Aurel. Victor.* de vir. illuſtr. c. 19.

Coriolanus; ſ. Coran oder Coriolanus Ambroſius.

Corippus/ ein grammaticus und africaniſcher poet / lebete in dem 6ten ſeculo zun zeiten des Käyſers Juſtini II des jüngern/ welchem er zu ehren ein hiſtoriſches gedichte in 4 büchern ſchriebe/ und ſelbiges dem Quäſtori Anaſtaſio dedicirte. Michael Ruizius hat ſelbiges am erſten heraus gegeben. Nicolaus Alemannus ſagt von dieſem Corippo/ daß er den Juſtinianum und Juſtinum gar zu ſehr flattiret/ und ein ſchlechter poet geweſen. *Voſſius* de hiſt. lat. l. 3 c. 3 & de poët. c. 5; *Nic. Alemann.* in præf. anecdot. Procopii.

Corius oder **Corio**/ (Bernhardinus) von Mayland / lebete zu ende des 15den ſeculi/ und ſchreibet er ſelbſt von ſich/ daß er an. 1466 gebohren / welches aber nicht ſeyn kan/ wo er im 60ſten jahre ſeines alters an. 1499 geſtorben / als die Frantzoſen Mayland eingenommen. Doch dem ſey wie ihm wolle/ ſo war Corio bürtig aus einer der beſten familien ſelbiger ſtadt/ und hatte bey dem Hertzoge Ludovico Sforzia und dem Cardinal Aſcanio eine bedienung / welche ihm ihre wichtigſten geſchäffte anvertraueten/denen er auch treu und eifrig vorgeſtanden. Die ehre ſeines vaterlandes zu befördern/ ließ er ſich ſehr angelegen ſeyn/ und ſchrieb darvon eine ziemlich ausführliche hiſtorie; wiewohl Spondanus zum öftern anmercket / daß er nicht allemal aufrichtig genung geweſen / und ſoll er ſich auch ſo einer groben italiäniſchen ſchreib-art darinnen bedienet haben / daß die buchführer es nicht haben wollen drucken laſſen; ſondern er hat es auf ſeine eigene koſten thun müſſen. Übrigens hat auch Corio die leben der Käyſer vom Julio Cäſare bis auf den Friedericum I barbaroſſam hinterlaſſen. *Paul. Iovius* in elog. doct. vir. c. 48; *Geſner.* in bibl.; *Voſſius* de hiſt. lat.; *Ripamonte* hiſt. mediol.; &c.

Corlin/ eine ſtadt und ſchloß in Caſſuben am fluß Perſante zwiſchen Belgard und Colberg / gehöret dem König von Preuſſen.

Cornara Piſcopia/ (Lucretia Helena) eine gelehrte jungfrau aus dem vornehmen geſchlechte der Cornaro in Venedig/ war die älteſte tochter des Johannis Baptiſtä Cornaro/procuratoris von S. Marco. Sie wurde gebohren an. 1646 den 5 julii/ und ließ in der zarten kindheit eine ſonderbare liebe zur tugend und frömmigkeit von ſich verſpüren. Als ſie nun der unterrichtung des Johannis Baptiſtä Fabris anvertrauet wurde/ merckte dieſer bey ihr ein fähiges ingenium, und vortreffliches gedächtniß; dannenhero ſie auf einrathen von ihren eltern in dem 7den jahre ihres alters zu den ſtudiis gewiedmet wurde. Sie wurde alſo von dem Johanne Valeſio/canonico D. Marci und Bartolotto in der lateiniſchen ſprache / von obgedachtem Fabris aber und nach deſſen tode von dem abt Aloyſio Grabenigo/ einem Griechen und bibliothecario zu Venedig/in der griechiſchen ſprache informiret / erlernete auch hernachmals die hebräiſche / arabiſche / ſpaniſche und frantzöſiſche ſprache. Dieſe ſprachen begriff ſie in gar kurtzer zeit/ſo daß ſie ſelbige nicht allein fertig ſchreiben/ ſondern auch reden konte. Sie legte ſich aber auch dabey auf andere künſte und wiſſenſchafften/ that in dem eilfften jahre ihres alters ein gelübde / ſich nicht zu verheyrathen/ und erwehlte zu ihrem beicht-vater Carolum Franciſcum Boſellum / von welchem ſie zugleich ſo wohl in der mathematic und ſprachen/ als auch in den ſtücken des chriſtenthums fernere anleitung bekam. Da ſie nun ferner auf die theologie und philoſophie ſich wenden wolte/ bekam ſie zu ihren lehrmeiſter in der philoſophie/Carolum Rinalbinum/einen patricium von Ancona/und philoſophiæ Magiſtrum, in der theologie aber Hippolytum Archetum Camertem/ einen presbyterum oratorii, unter welchen ſie in dieſen wiſſenſchafften ſehr zunahm. Im übrigen/ob ſie gleich eine gelübde/ ſich nicht zu verheyrathen/ gethan hatte/ wolten ſie doch ihre eltern darzu bereden/ und erlangten zu dieſem ende Diſpenſation hierüber vom Pabſt. Sie aber/ damit ſie ſich davon loß machen möchte / begab ſich durch eine privatgelübde in den Benedictiner-orden; da denn zu dieſen namen / die ſie bereits führete/der name Scholaſtica beygelegt wurde. Weil ſie nun

in

Digitized by Google

in sprachen und wissenschafften so wohl versiret war / verlangten ihre eltern / daß sie den gradum eines Doctoris in der philosophie annehmen solte / welches sie zwar anfänglich abschlug / und sich mit ihrem angenommenen orden entschuldigen wolte / muste aber endlich dennoch gehorsam leisten. Also wurde sie den 25 junii an. 1678 in gegenwart einer grossen versammlung von gelehrten / venetianischen edelleuten / und andern Herren aus Italien / wie auch vieler vornehmen damen / die sich desfalls nach Padua begeben / zu einer Magistra und Doctrix von dem Rinaldino creiret. Sie wurde auch hernachmals in der academie der Intronatorum zu Siena / der Recuperatorum zu Padua / der Infœcundorum zu Rom / der Dodonæorum und Pacificorum zu Venedig / aufgenommen. Es soll ihr auch die Doctor-würde in der theologie von der universität Padua angetragen worden seyn / und sollen einige damals geurtheilet haben / daß solches gar wohl angienge; ja / Rinaldinus soll solches in einer eigenen dissertation haben behaupten wollen / welches aber von andern in zweiffel gezogen wird. Im übrigen hat sie einen so grossen ruhm erlanget / daß auch viele vornehme potentaten und standes-personen an sie geschrieben / als Innocentius XI Pabst zu Rom / Johannes III, König in Pohlen / und viele andere. Sie starb endlich den 26 julii an. 1684 ihres alters 38 jahr. Ihre schrifften sind zusammen zu Parma an. 1688 in 8 gedruckt / und von Benedicto Bachino heraus gegeben / und bestehen in 3 theilen / davon der erste ihre recitationes academicas, der andere die lateinischen elogia vornehmer standes-personen / und der dritte allerhand lateinische und italiänische briefe in sich begreifft. Sie hat eine schwester gehabt / namens Catharina Vendramina / welche auch zwar gelehrt gewesen / aber der Lucretiä doch nicht gleich gekommen. Ihr leben hat Benedictus Bachini in lateinischer sprache geschrieben / und ihren operibus præmittiret. In italiänischer sprache aber Maximilianus Deza / welches zu Venedig an. 1687 in 4 gedruckt. Ingleichen Antonius Lupis / welches an. 1689 zu Venedig in 4 heraus gegeben / und der Catharinä Vendraminä dediciret ist. Ihre leichenrede / welche Franciscus Carus gehalten / befindet sich in des Cinelli bibliothec volante, serie 6 p. 36 seq. *Greg. Leti* Ital. regnante p. IV L. 1; acta eruditorum lipsiens. an. 1689 p. 1 seq.; *Christ. Juncker* in cent. fœmin. erudit. & scriptis illustrium p. 113 seq.

Cornarius / (Janus) ein berühmter medicus in Teutschland im 16den seculo / hieß sonst nach seinen geschlechts-namen Hanbut / (oder wie ihn Albinus nennet / Haynpol) wurde aber von seinem præceptore, welcher meynte / daß Hanbut diejenige frucht sey / welche die Lateiner Cornum nennen / Cornarius genannt / welchen namen er auch hernachmals behalten. Er war gebohren zu Zwickau in Meissen an. 1500. In seiner jugend legte er sich insonderheit auf die griechische und lateinische sprache / und wurde an. 1521 zu Wittenberg Magister, und an. 1523 Licentiat, und hernachmals Doctor. Er war einer von den obersten und vornehmsten / welche das studium medicum in Teutschland recht aufbrachten / hat sich auch in fremden ländern umgesehen / und eine reise durch die Niederlande / Franckreich und Engeland gethan. Da er aber nach Italien gehen wolte / traf er zu Basel nebst andern schrifften der griechischen medicorum des Hippocratis wercke an / deswegen er sich ein jahr daselbst aufhielte / und als er wieder nach Teutschland kam / wandte er 15 jahr auf die übersetzung der schrifften Hippocratis. Sonsten hat er auch in Liefland / Mecklenburg und andern örtern glücklich curiret / und auf den universitäten Rostock / Marpurg und Jena mit ruhm professiret. Er ist auch physicus zu Northausen / Franckfurt am Mayn / und zu Zwickau gewesen; letztlich aber zu Jena an. 1558 den 16 mertz gestorben. Er hat viele schrifften aus dem griechischen ins lateinische übersetzt und heraus gegeben / als des Hippocratis opera omnia: dreyßig bücher des Galeni; den Aëtium Paulum Æginetam adjectis septem Dolabellarum libris; ferner des Marcelli de variis medicamentis opus; Macri poëma de plantis; Parthenii librum de amatoriis affectionibus; Dioscoridem de materia medica, und viele andere. Uber dieses hat er geschrieben libros commentariorum medicorum in Galenum κατὰ τόπους; catechismum pro ecclesia francofurdiana ad Mœnum; consilium de articulis religionis ad rempublicam francofurd.; dissertationem de ciborum receptaculis, und viele andere. Und weil auch ein medicus / namens Leonhard Fuchs / seine schrifften angegriffen / schrieb er wider denselben einen tractat unter dem titul: vulpecula excoriata; dem Fuchsius einen entgegen setzte / mit der überschrifft: Cornarius furens, und diesem Cornarius eines unter dem titul: nitrum & brabyla pro vulpecula excoriata conservanda. *Gesner.* in bibl.; *Pantaleon* prosop. p. III p. 235; *Petr. Albinus* meisnische land-chronick. tit. 25 p. 346; *Thuan.* hist. l. 21 & *Teissier* addit. t. I p. 131; *Melch. Adam.* in vit. germ. medic.; *Freher.* in theatro p. 1240.

Cornaro. Das geschlechte von Cornaro ist eines der edelsten und vornehmsten häuser in Venedig / welches viel berühmte leute hervor gebracht. Es führet seinen ursprung her von dem bekannten geschlechte der Corneliorum zu Rom / und insonderheit von dem L. Cornelio / welcher dem Julio Cäsari aus dem vogel-flug vorher gesaget / daß er den sieg über den Pompejum erhalten würde. Den zunamen Piscopia / welchen dieses geschlechte geführet / hat es von einem lehn / Piscopia oder Episcopia, so nunmehro Telos genennet wird / und eine insul auf dem carpatischen meere / nicht weit von Rhodus ist. An. 872 lebte Aloysius Cornelius / welcher procurator von S. Marco zu Venedig gewesen. Aus diesem geschlechte war auch die Catharina Cornaro / welche das königreich Cypern der republic Venedig abgetreten. Marcus Cornaro war Hertzog zu Venedig im 13den seculo / und brachte das revoltirende Candien wieder zum gehorsam. Er starb an. 1368 / nachdem er 2 jahr 8 monat regieret hatte. Sein enckel Marcus Cornaro war ein vater der Königin Catharinä Cornaro von Cypern / (von welcher hernach) ingleichen des Georgii Cornaro / welcher mit der Elisabeth Morosini verschiedene kinder / davon 2 die Cardinals-würde erlanget / zeugte. Andreas Cornaro wurde von Paulo III den 19 december an. 1544 zum Cardinal gemacht / und soll er vorher Bischoff zu Brescia gewesen seyn. Hernachmals wurde er administrator des ertz-bißthums Spalatro / und starb zu Rom den 30 jan. an. 1551. Ludovicus Cornaro war gebohren den 12 febr. an. 1516 / wurde erstlich Ritter von Malta und groß Prior von Cypern. Der Pabst Julius III gab ihm an. 1551 den Cardinals-hut. Hierauf bekam er das ertz-bißthum von Zara und die administration der bißthümer Trani / Bergamo / ꝛc. Der Pabst Pius V machte ihn zum kämmerling der kirchen / und er starb zu Rom den 10 may an. 1584 im 68sten jahre seines alters. Johannes Cornaro wurde an. 1625 zum Hertzog erwehlet; sein sohn Franciscus erlangete die hertzogliche würde an. 1656 / hat aber selbige kurtze zeit besessen. Ein anderer sohn aber Friedericus / so an. 1579 gebohren / ward an. 1626 von dem Pabst Urbano VIII zum Cardinal gemacht. Er war auch Bischoff von Bergamo / Vincenza und Padua / groß-Prior von Cypern / clericus der päbstlichen cammer / ꝛc. das bischoffthum zu Padua trat er hernach Marco Antonio Cornaro ab / und eben zur selben zeit an. 1632 wurde er Patriarch zu Venedig. Weil er aber nachgehends von der gicht sehr incommodiret wurde / trat er das patriarchat an. 1644 Johanni Francisco Mauroceno ab / begab sich nach Rom / und starb daselbst den 25 junii an. 1647 im 68sten jahre seines alters. Ludovicus Cornaro lebte im 16den seculo / und ist sonderlich wegen seines hohen alters berühmt. Denn ob er gleich vom 25sten jahre seines alters an bis auf das 40ste stets von kranckheiten incommodiret wurde / als von magen-weh / seiten-stechen / einen anfang von der gicht / fibern und dergleichen / ungeachtet aller bemühung der medicorum, so erlangete er doch hernachmals so eine vollkomene gesundheit / daß / nachdem er sich so mäßig hielte / daß er nur alle tage 12 untzen speise und 14 untzen vom getränckе zu sich nahm / daß er mehr als 100 jahr erreichte / ohne alle beschwerligkeit und bey vollkommenen kräfften. Er schrieb auch deswegen in seinem alter von seinem in der jugend unmäßig geführten / hernachmals aber verbesserten leben discorsi della vita sobria, welche Leßius ins lateinische übersetzet. Im übrigen war er ein grosser freund der gelehrten / und wurde wegen seiner guten aufführung von allen vornehmen leuten zu Padua sehr werth gehalten; woselbst er an. 1565 starb / nachdem er länger als 100 jahr gelebet hatte. Seine ehe-frau Veronica von Spielenberg / welche er zu Udine im Friaul geheyrathet / hat fast gleiches alter mit ihm erreichet / und ist kurtz nach ihm gestorben; sie hat ihm auch / da sie schon ziemlich alt gewesen / wider vermuthen eine tochter Claram zur welt gebohren / welche er an Johannem Cornaro einen sohn Fantini aus der reichen linie der Cornaro von Cypern / verheyrathet / und der mit ihr 8 söhne und 3 töchter gezeuget. Bernardinus Cornaro wurde an. 1664 Bischoff zu Pola / und Georgius Cornaro Bischoff zu Padua an. 1697 Cardinal. *Justiniani & Bembi* hist. Venet.; *Cabrera* in elog. Card Franc. Cornel.; *Sabellic.* æneid. 10 l. 18; *Dandoli* in chron.; *Leo Mantina* in elog.; *Thuan.* hist. l. 38 & *Teissier* addit. t. I.

Cornaro / (Catharina) Königin von Cypern / eine tochter Marci Cornaro / wurde von der republic Venedig adoptiret / und als eine tochter von S. Marco ausgesteuret / da sie an. 1470 an Jacobum / den König von Cypern / vermählet wurde / welcher den 5 junii an. 1473 starb / uñ diese seine gemahlin schwanger hinterließ / die auch einen sohn zur welt brachte / der aber nur ein jahr lebte. Hierauf führete sie die regierung in einer gefährlichen zeit / und geschahe / daß in einem aufruhr selbst ihr vetter / Andreas Cornaro / umgebracht wurde. Als man aber zu Venedig besorget war / daß sie sich wiederum verheyrathen möchte / schickte man ihren bruder Georgium Cornaro an sie / der ihr den rath gab / daß sie ihre übrige lebens-zeit zu Venedig zubringen und der republic ihr königreich / welches sie 14 bis 15 jahr regieret hatte / übergeben solte / welches sie auch that / und wurde sie zu Venedig mit der grösten pracht empfangen. Der Doge Augustinus Barbarigo und die raths-herren führeten sie auf dem Bucentauro bis an den Estischen pallast / der vor sie zubereitet war / welche ehre niemals einem frauenzimmer widerfahren; worauf sie auch ihr reich der republic Venedig abgetreten. *Bembus* hist. Venet. l. 1; *Ant. Maria Gratianus* de bello Cyprio l. 1 p. 12 seq.

Cornaro / (Franciscus) ein Cardinal-Bischoff von Brescia / war ein bruder des Cardinals Marci Cornaro / und in der jugend im kriege erzogen / darinnen er auch ziemlich glücklich war. An. 1509 befand er sich mit in der schlacht bey Ghiara d'Adda, welche die Frantzosen wider die Venetianer erhielten / und samlete die zerstreuete trouppen der republic wieder zusammen. Einige zeit hernach ließ er sich gebrauchen / Padua den Käyserlichen wieder wegzunehmen / und defendirte sich alsdann so gut darinnen / daß es zum andern mal von den feinden nicht konte erobert werden. Als es nun friede worden / excolirte er die studia, und that endlich eine reise ins gelobte land. Nach seiner zurückkunfft wurde er als abgesandter an den Käyser Carolum V geschickt / welchem er nach Teutschland / Spanien und Niederland folgete / und an. 1527 bekam er von Clemente VII den Cardinals-hut. Er erhielt auch das bischoffthum zu Brescia / welchem er wohl vorstunde. Weil er sich nun mit grossem fleiß auf die studia geleget hatte / gelangete er auch zu einer sehr grossen gelehrsamkeit / und kam nicht allein dadurch in grosses ansehen / sondern wurde auch von

Digitized by Google

von dem Cardinals-collegio in wichtigen ſachen um rath gefraget. Ums ende ſeines lebens war er verſchiedenen beſchwerungen / und ſonderlich der gicht / unterworffen. Er ſtarb im monat ſeptember an. 1543 im 65ſten jahre ſeines alters. *Hieron. le Noir* in orat. funeb. Fr. Corn.; *Onuphr.*; *Victorell.*; *Vghel.*; *Aubery* hiſt. des Card.; &c.

Cornaro/ (Johannes) Hertzog zu Venedig/ war ein ſohn Marci Antonii Cornaro / und der Cäcilia/ Juſtiniani Contareni tochter/ ein bruder Franciſci Cornaro Cardinals und Biſchoffs zu Trevigi. Er wurde an. 1554 zu Venedig gebohren/ und weil er von groſſen mitteln war/ ſich auch darbey wohl aufführte / gelangete er zu allerhand ehren-ſtellen in ſeinem vaterlande / deren keine er doch ſoll ambiret haben. Er ſtand den 3 ſtädten Padua / Breſcia und Verona nach einander vor/ und da man zu Verona vorhero wegen des ungeſunden waſſers vielen kranckheiten unterworffen war/ ließ er eine neue quelle ſuchen/ und friſch waſſer in die ſtadt leiten. Hierauf ward er Procurator D. Marci zu Venedig/ und endlich/ nachdem Franciſcus Contarenus den 6 december an. 1624 mit tode abgieng / wurde er zum Hertzog erwehlet. An. 1628 entſtand zwiſchen ihm und Reinerio Zeno/ als häuptern dieſer beyden familien/ die mit einander im mißverſtändniß lebeten / ein harter ſtreit. Denn als Reinerius Zeno/ ſo einer von den 3 directoribus des concilii der 10 männer damals war/ ihn erinnerte / daß er ſeiner ſöhne / ſonderlich des Georgii Cornaro inſolenz und muthwillen auf der gaſſen ſteuren möchte/ wartete dieſer Georgius Cornaro mit etlichen perſonen dem gedachten Reinerio auf/ überfiel ihn bey ſpäter abends-zeit/ als er aus dem rathe gieng/ und verſetzte ihm viele wunden / daran er aber doch curiret wurde. Georgius Cornaro / der ſich darauf mit der flucht ſalviret / ward aus dem venetianiſchem gebiete banniſtret / des adel-ſtandes entſetzt/ und an dem ort der begangenen that eine marmel-ſäule mit der aufſchrifft ſeines verbrechens aufgerichtet; welches alles der Hertzog nicht verhindern konte. Im übrigen entſtunden aus den ſtreitigkeiten dieſer beyden familien noch viele andere verdrüßligkeiten / und wurde daher auch anlaß gegeben / das concilium der 10 männer zu reformiren. Zu welchem ende auch gewiſſe correctores conſtituiret wurden. Sonſt hatte dieſer Hertzog noch zu ſöhnen Friedericum Cornaro / welcher an. 1626 von dem Pabſte Urbano VIII zum Cardinal gemacht wurde/ und Franciſcum Cornaro/ der an. 1656 Hertzog zu Venedig worden / ingleichen Marcum Antonium/ Biſchoffen von Padua / und eine tochter Corneliam / welche kinder zuſammen er mit Clara Delfina/ Laurentii Delfini tochter/ gezeuget hat. Übrigens empfand er an. 1629 eine andere widerwärtigkeit / indem der Pabſt Urbanus VIII ſeinem vorgedachten ſohne Friederico das biſchoffthum zu Padua gegeben / welches die republic nicht leiden wolte/ und dannenhero ihm das exercitium der weltlichen jurisdiction nicht geſtattete / und in eben dieſem jahre ſtarb dieſer Hertzog den 13 december/ ſeines alters 75 jahr/ nachdem er 5 jahr regieret. *Bapt. Nani* hiſt. de la republ. de Veniſe.

Cornaro/ (Marcus) ein Cardinal und Biſchoff zu Padua / war ein ſohn Georgii Cornaro und der Eliſabeth Moroſini / und enckel Marci Cornaro/ Hertzogs zu Venedig. Dieſe republic/ weil ſie dem geſchlechte von Cornaro ſonderlich wegen der inſul Cypern ſehr verbunden war / wolte ſich dadurch einiger maſen erkenntlich erweiſen/ daß ſie dieſem Marco Cornaro einen Cardinals-hut zu wege brachte/ welchen ihm der Pabſt Alexander VI an. 1500 gabe. Er leiſtete auch hernachmals den Venetianern groſſe dienſte / welche er mit dem Pabſte Julio II wiederum ausſühnete. Leo X gab ihm das biſchoffthum zu Padua. Es wurde aber auch Cornaro Biſchoff zu Verona und Patriarch zu Conſtantinopel/ und als Cardinal nahm er die biſchoffthümer Alba und Paleſtrina an. Er hatte über dieſes auch die ſtelle eines archi-diaconi der römiſchen kirchen/ und krönete die Päbſte Adrianum VI und Clementem VII. Er ſtarb aber unter dieſes letztern ſeiner regierung zu Venedig den 20 julii an. 1524/ als er noch ſehr jung war. *Bembus* in epiſt.; *Onuphr.*; *Garimbert.*; &c.

Corneille/ (Petrus) einer der berühmteſten frantzöſiſchen poeten im 17den ſeculo / wurde gebohren zu Rouen den 6 junii an. 1606. Sein vater hieß auch Pierre Corneille / welcher auffeher über die waſſer und wälder in der Vicomte Rouen war / und wegen ſeiner guten dienſte von dem König Ludovico XIII geadelt wurde. Sein ſohn Pierre Corneille war lange zeit general-advocat à la table de Marbre zu Rouen/ und ſchiene ſein vortreffliches naturell/ welches er zur poeſie hatte/ faſt ſelbſt nicht zu kennen. Nachdem er aber ſeine comödie Melite genannt/ heraus gegeben / und ſelbige mit ungemeinem applauſu von iederman angenommen und verwundert wurde/ ließ er ſich dardurch anfriſchen/ mit dem größten fleiß auf die frantzöſiſche poeſie ſich zu legen / darinnen er es auch ſo weit brachte / daß er unter allen den größten ruhm erhielte. Hierbey fehlete es ihm aber an mißgönnern nicht/ worunter ſelbſt der Cardinal Richelieu ſoll geweſen ſeyn / welcher zwar ſonſt ſein patron war / und ihm eine anſehnliche penſion gab / dennoch aber den gar zu groſſen ruhm des Corneille nicht vertragen konte. Ja/ als Corneille die tragödie/ le Cid genannt/ heraus gegeben/ und ſelbige ihm einen neuen ruhm erwecket/ wurde ſie in der academie françoiſe aufs ſchärffſte examiniret / nur blos/ damit man etwas daran zu tadeln finden/ und ſeinen ruhm verdunckeln möchte. Doch alle dieſe bemühungen waren vergeblich/ und ward Corneille ſelbſt in der academie françoiſe an. 1647 aufgenommen / war auch decanus darinnen/ als er an. 1684 im 78ſten jahre ſeines alters ſtarb. Seine ſchrifften beſtehen in unterſchiedenen comödien/ als: Melite, Clitandre, la Galerie du Palais, la Suivante, &c. und tragödien/ als: Medeè, le Cid, Horace, la mort de Pompeje, &c. Auch hat er das buch von der nachfolge Chriſti in frantzöſiſche verſe überſetzet / ingleichen die 7 buß-pſalmen/ und alle hymnos des Breviarii Romani, u.a.m. *Perrault.* les hommes illuſtr. t. I p. 162 ſeq.; *Peliſſon* hiſt. de l'acad. franc. p. 84 ſeq. 156 ſeq.

Cornelia/ eine römiſche dame/ wurde an Julium Cäſarem verheyrathet/ der mit ihr Juliam / des Pompeji gemahlin/ zeugete. Cäſar hielte ihr ſelbſten/ ſeine liebe gegen ſie zu bezeugen/ die leichen-rede/ und berieff ihren bruder Cinnam wiederum aus dem exilio, ums jahr 708 nach erbauung der ſtadt Rom. *Sueton.* vit. Cæſ. c. I & 6.

Cornelia/ eine edle Römerin/ T. Sempronii Gracchi/ welcher A. R. 577 bürgermeiſter war/ gemahlin/ Scipionis Africani tochter / und der Gracchorum mutter. Sie war gelehrt/ und ſchrieb unterſchiedene briefe/ welche vom Cicerone und Quinctiliano ſehr gelobet werden. Valerius Maximus berichtet / daß / als einsmals eine gewiſſe dame dieſer Cornelia eine groſſe menge jubelen gewieſen / ſie hingegen derſelben ihre kinder/ als den einigen ſchatz/ den ſie hoch hielte / weil ſie ſelbige dem vaterlande zum beſten auferzogen / gezeiget habe; wiewohl ihr ihre hoffnung fehl geſchlagen/ indem ihre ſöhne elendiglich umkommen. *Cicero* in Bruto; *Quinctil.* l. I c. I; *Valer. Maximus* l. 4 c. 4 ext. I; *Plutarch.* in vita Gracch.

Cornelia. Es ſind ſonſt noch viel frauens-perſonen zu Rom geweſen/ ſo dieſen namen / als die gemahlin Publii Sexti / deren Cicero gedencket in ſeinen epiſteln; die gemahlin des Pompeji M.; ferner eine Cornelia aus dem geſchlechte der Coſſorum, welche zu den zeiten des Käyſers Neronis eine veſtaliſche jungfrau worden / ꝛc. *Franc. Nannius* de clar. Corneliis Romæ.

Cornelia; ſ. Livia Driſtilla.

S. Cornelii-Münſter/ iſt ein freyes adeliches ſtifft/ Benedictiner-ordens/ nebſt dem zubehörigen flecken / eine meile von Aachen am fluße Inda gelegen. Die urheber deſſelben ſollen Carolus magnus und ſein ſohn Ludovicus pius geweſen ſeyn. Man rechnet es zum weſtphäliſchen creiß; wiewohl der abt hiervon auf der rheiniſchen prälaten-banck als ein unmittelbarer reichs-ſtand ſeinen ſitz hat. Der umliegende diſtrict, welchen man das land von Münſter nennet/ iſt zwar mit dornen und hecken bewachſen / aber reich an eiſen/ bley/ auch andern metallen und mineralien. *Imhof* not. proc. Imp.; *Iob. Noppii* Aacher chronick.

Corneliſche familie / war eines der edelſten geſchlechter unter den Römern/ und hat ſich in verſchiedene linien eingetheilet / unter welchen viere die vornehmſten waren/ als: 1) der Maluginenſium; 2) der Scipionum; 3) der Ruffinorum; und 4) der Lentulorum. Die erſte linie hat vornemlich Servium Cornelium Maluginenſem Coſſum gehabt/ welcher A. R. 269 nebſt Q. Fabio Vibulano bürgermeiſter war/ deſſen Dionyſius Halicarnaſſeus / Livius und Caßiodorus gedencken. Dieſer hinterließ 2 ſöhne/ deren ieglicher eine beſondere neben-linie im geſchlechte der Maluginenſium aufrichtete. Der älteſte L. Cornelius Maluginenſis Coſſus/ war A. R. 295 nebſt Q. Fabio Vibulano bürgermeiſter/ welcher ſchon bereits mit deſſen vater dieſe würde bekleidet hatte. Er commandirte die armee wider die Aequos/ welche er auch gäntzlich ruinirte. Dieſer hatte 3 ſöhne/ unter welchen der älteſte Marcus keine öffentliche dienſte hatte. Die beyden ſöhne aber/ die er hinterließ/ wurden ſehr berühmt/ inmaſen der älteſte P. Cornelius A. R. 345 Dictator und A. R. 347 Tribunus militaris ward. Der andere/ namens Cnejus Cornelius/ war A. R. 344 bürgermeiſter und A. R. 349 Tribunus militaris. Ihr vetter/ Lucii Cornelii dritter ſohn/ Cnejus Cornelius/ war auch Tribunus militum A. R. 347 / ſtarb aber ohne erben. Die linie aber des andern Auli Cornelii Maluginenſis Coßi daurete länger. Denn er ſelbſt war zu erſt A. R. 326 bürgermeiſter/ darnach A. R. 328 Magiſter equitum, als Mamercus Dictator war/ und endlich Tribunus plebis. Deſſen ſohn/ Aulus Cornelius/ war an. 369 Dictator, ſchlug die Volſcos, Latinos und Hernicos, und ließ nach ſeiner zurückkunfft Manlium in verhafft nehmen/ welcher dem gemeinen weſen hatte angefangen beſchwerlich zu ſeyn. Dieſer hinterließ P. Cornelium/ welcher Arvina zugenamet wurde/ aber kein amt hatte/ und Auli Cornelii Coßi Arvinä vater war. Dieſer war A. R. 401 und 405/ da Manlius Torquatus Dictator war / zweymal Magiſter equitum, wurde nachgehends an. 411 bürgermeiſter/ und commandirte die armee wider die Samnites. Zur ſelbigen zeit begab ſichs/ daß er ſeine armee in einem thale/ welchen der feind innen und auf allen ſeiten beſetzt hatte/ in groſſe gefahr brachte / woraus ihn aber Decius errettete / ſo/ daß ſie nicht lange darnach mit den feinden eine ſchlacht hielten/ und den ſieg davon trugen. Dieſer Cornelius war auch A. R. 420 zum andernmal bürgermeiſter/ und an. 431 Dictator, da er die Samnites ſchlug. Sein hinterlaſſener erbe hieß Cornelius Coſſus Arvina/ welcher A. R. 448 und 466 bürgermeiſter war. Die andere neben-linie der Corneliorum Maluginenſium kömmt von Servio Cornelio Maluginenſi her/ welcher einer von den decem-Viris war / die A. R. 304 eingeſetzet wurden/ deſſen ſohn M. Cornelius war A. R. 318 nebſt L. Papirio Craſſo bürgermeiſter. Dieſer hatte 3 ſöhne / M. Cornelium/ P. Cornelium und Aulum Cornelium. Der erſte war Cenſor, der andere Tribunus militum A. R. 349/ und bedienete nachgehends noch viel andere andere anſehnliche ämter; der dritte aber war Cneji vater/ welcher A. R. 345 ſamt L. Furio Medullino bürgermeiſter/ und nachgehends zu zweyen malen Tribunus militum war. Servius Cornelius Maluginenſis/ Publii ſohn/ war 7 mal Tribunus, und machte ſich durch ſeine ſonderbare tugend und tapfferkeit berühmt. Sein bruder M. Cornelius bediente gleiches amt A. R. 384 und 86/ und ſein

Digitized by Google

ſohn Servius Cornelius/ war A. R. 393 unter T. Quintil Pani dictatur, als die Gallier zum dritten mal in Italien eingefallen / Magiſter equitum. Dieſes waren die berühmteſten aus der linie der Maluginenſium. Die andern werden an gehörigen orten angeführet werden. Sonſt ſind unter der regierung der Corneliorum zu Rom unterſchiedene geſetze geſtellet worden/ als: lex Cornelia de ambitu; Cornelia de ſicariis & veneficis; Cornelia de proſcriptione; Cornelia de Tribunis plebis; Cornelia ſumptuaria judiciaria; de ordine Magiſtratuum; de edictis perpetuis; de injuriis, &c. *Dionyſ. halicarn.* l. 9 & 10; *Livius* l. 2. 3 ſeq.; *Caſſiodor.; Fulvius Urſinus; Richard Streinnius; Reuſnerus; Nannius; &c.*

Cornelisſon; ſ. Bockenberg.

Cornelius / ein Biſchoff zu Rom/ ſuccedirte A. C. 251 Fabiano/ nachdem zuvor das biſchoffthum ein jahr und etliche monat leer geſtanden. Er hatte viel verdrüßlichkeit mit ſeinem ältiſten dem Novatiano / welcher von etlichen aufrühriſchen Prälaten auf Novati / eines africaniſchen prieſters/anſtifften/ welcher mit unter Felicißimi rotte/ die ſich wider Cyprianum zuſammen geſchlagen / entgegen gehetzet worden. Dieſer Novatianus war in dem punct von wiederannehmung derer/ die gefallen waren/nebſt dem Novato anderer meynung/ indem ſie behaupteten/ daß man die gefallenen nicht wieder annehmen ſolte. Da im gegentheil Cyprianus und Cornelius lehreten/daß man ſie gar wohl wieder annehmen könte; da denn Cornelius thät/ was ihm möglich war/ ſolches zu behaupten. Er berieff concilia zuſammen/ ſchrieb an die rechtgläubigen Biſchöffe / und bemühete ſich aufs höchſte / ſeine gegner zu unterdrücken; ungeachtet die heydniſchen Käyſer die Chriſten immittelſt hart verfolgeten. Als aber hernach von Gallo und Voluſiano noch eine gröſſere verfolgung erreget wurde/ geſchahe es/ daß dieſer Biſchoff an einen orte/ mit namen Centumcellä (welcher nach Leandri Alberti bericht Ferolle / wie aber andere wollen/ Civitavecchia ſeyn ſoll) verwieſen wurde. Jedoch rieff ihn Gallus von dar bald wiederum zurücke/ und befahl/ daß er enthauptet werden ſolte/ weil er den götzen nicht hätte opffern wollen; welches auch den 16 ſept. an. 253 geſchehen/ nachdem er 2 jahr 4 monate der kirchen vorgeſtanden. Er hat unterſchiedene epiſteln an Cyprianum geſchrieben / davon aber nur noch 2 verhanden ſind / die ſich bey des Cypriani ſeinen befinden. So ſtehet auch beym Euſebio ein ziemlich fragmentum ſeiner epiſtel ad Fabium, oder wie ihn Hieronymus nennet/Flavianum. *Hieron.* de ſcr. eccl. c. 66; *Cyprian.* epiſt. 52.55.57 &c.; *Euſeb.* l. 6 c. 43; *Baron.* in annal.; *Bellarm.* de ſcript. eccl.; *Lud. Iacobi* bibl. Pontif.; *Banage* hiſt. de l'Egliſo; *Cave* hiſt. lit.; *Arnolds* kirchen- und ketzer-hiſt. p. 1 l. 3 c. 7.

Cornelius/ ein Patriarch von Antiochien/lebte im andern ſeculo. Er ſuccedirte an. 129 dem Heroni I, der ein märtyrer geworden/ und hatte zum nachfolger an. 143 Heronem II *Euſeb.* in chron.; *Baron.* in annal.

Cornelius/ ein hauptmann von der ſchaar/ die da hieß die Welſche/ lebte 40 jahr nach Chriſti geburt. Dieſer/weil er GOtt fürchtete/ ward er in einem geſichte von GOtt erinnert/ daß er den apoſtel Petrum von Joppe zu ſich nach Cäſarea ſolte kommen laſſen. Da nun ſolches geſchehen / und der apoſtel Petrus ihm das evangelium verkündiget / bekehrte er ſich mit ſeinem gantzen hauſe. Einige wollen vorgeben/ daß er nach dem Zachäo Biſchoff zu Cäſarien geweſen. *Act.* c. 10; *Hieron.* epiſt. 27; *Baron.* A. C. 41; &c.

Cornelius; ſ. Alexander Polyhiſtor.

Cornelius Aurelius; ſ. Aurelius.

Cornelius Balbus / ein hiſtoricus: ſ. Balbus.

Cornelius Callidius; ſ. Callidius.

Cornelius Capitolinus; ſ. Capitolinus.

Cornelius Celſus; ſ. Celſus.

Cornelius Gallus/ welcher/nach einiger bericht/von Frejus gebürtig ſeyn ſoll/ war ein römiſcher Ritter/ und poet/ welcher beym Käyſer Auguſto in ſo groſſen gnaden ſtund/ daß er von ihm zum Gouverneur in Egypten gemacht wurde. Nachdem er aber wegen ſeiner ſtrengigkeit und ausſaugung der unterthanen verjaget worden/brachte er ſich ſelbſt aus verzweiffelung ums leben/ welches geſchahe A. R. 728 im 43ſten jahre ſeines alters. Er war ein freund des Ovidii und Virgilii / und Parthenius dedicirte ihm ſein werck/ welches er von der liebe geſchrieben. Propertius gedencket in ſeinen elegien zum öfftern eines Cornelii Galli ſeines anverwandten/ welcher in dem peruſiniſchen krieg A. R. 714 geblieben. Noch eines andern Cornelii Galli gedencket Plinius. *Propert.* in eleg.; *Plin.* l. 7 c. 53; *Euſeb.* in chron. ad A. 2 olymp. 188; *Crinitus* de poët.; *Voſſius* de poët. latin.; &c.

Cornelius Gemma; ſ. Gemma.

Cornelius Cornelii a Lapide/ ſ. à Lapide.

Cornelius Nepos/ ein lateiniſcher hiſtoricus, welcher unter Julii Cäſaris regierung berühmt war/ und nach Hieronymi bericht/ bis ins 6ſte jahr Auguſti/ d. i. bis A. R. 716 ſoll gelebet haben. Ungeachtet die gelehrten nicht einerley meynung/ ſo iſt doch gewiß/daß er entweder in der ſtadt Verona oder in derſelben nachbarſchafft / und zwar/wie am wahrſcheinlichſten/zu Hoſtilia/ einem flecken in dem Veroneſiſchen/gebohren. Cicero und Atticus waren ſeine guten freunde/uñ iſt auſſer zweifel/daß er derjenige ſey/der die leben der griechiſchen Feldherren beſchrieben. Seines buches/ſo er von den hiſtoricis geſchrieben/ gedencket er im leben Dionis/da er von Philiſto redet. So iſt auch aus demjenigen/was er in Catonis und Hannibalis leben ſagt/klar: daß er nichts minder der römiſchen Generale ihre leben beſchrieben / von welchen aber nichts mehr als ein entwurf des lebens Catonis übrig iſt. In deſſen ende er bezeuget/ daß er in einem andern wercke von dem Catone beſonders gehandelt/und zwar auf bitte des T. Pomponii Attici/dem er dieſe lebens-beſchreibungen/die vorhanden ſind/und darunter ſich auch der beyden carthaginenſiſchen Generale Hannibalis und Hamilcaris leben befinden/ dediciret hat. Nach des Attici tode hat er auch deſſen leben etwas weitläufftig beſchrieben/ welches auch noch vorhanden/ wie auch deſſen brevis de regibus commemoratio. Nebſt dieſem hat er auch noch andere wercke verfertiget/ aber ſie ſind untergangen/und nur von einigen etliche fragmenta vorhanden. Es haben einige das vorgedachte werck von dem leben der griechiſchen Generale dem Aemilio Probo/ der zu den zeiten des Käyſers Theodoſii gelebet / zueignen wollen/ welches aber offenbar falſch iſt. *Plin.* l. 3 c. 18; *Catull.* epigr. 1; *Aul. Gellius* l. 7 c. 18; *Caniſius* l. 1; *Auſon.* epiſt. 24; *Hieronym.* in chron. *Voſſius* de hiſt. lat. l. 1 c. 14; *Fabric.* in bibl. lat. p. 7.

Cornelius Ruffinus; ſ. Ruffinus.

Cornelius Severus/ ein poet; ſ. Severus.

Corner oder **Cornerus**/ (Chriſtophorus) general-Superintendens des churfürſtenthums Brandenburg/ war gebohren zu Buchen in oſt-Francken an. 1518. Im 13den jahre ſeines alters kam er zu dem Wimpina/ und lag ſo wohl den geiſtlichen als weltlichen ſtudiis ob. An. 1540 fieng er öffentlich zu Franckfurt an der Oder an zu dociren/wurde Doctor theologiæ und profeſſor daſelbſt. An. 1581/nach abſterben D. Andreä Muſculi / wurde er an deſſen ſtelle zum general-Superintendenten der Marck Brandenburg erwehlet. Welchem amte er getreulich vorgeſtanden/ bis daß er an. 1594 den 18 mertz im 76ſten jahre ſeines alters geſtorben/ und war ſein nachfolger Chriſtophorus Pelargus. Er hat unterſchiedene theologiſche und philoſophiſche ſchrifften hinterlaſſen/ als: pſalterium Davidis; cantica ſacra; ſymbola œcumenica ſcholiis illuſtrata; comment. in epiſtolam Pauli ad Romanos & Galatas; ecphraſin epiſtolæ 1 Ciceronis ad Q. Fratrem, &c. *Melch. Adam* in vit. germ. theol.; *Andr. Angeli* ann. March. p. 390 & 413; *Freher.* in theatro; &c.

Corneto / lat. Cornuetum, eine italiäniſche ſtadt im patrimonio Petri, lieget an der gegend/ da ſich der fluß Marta in die toſcaniſche ſee ergeußt/ und hat ein biſthum/ welches dem zu Monteſiaſcone mit einverleibet iſt/ weil wegen der ungeſunden lufft wenig einwohner allda verhanden ſind. Hieronymus Bentivoglio hat daſelbſt an. 1591 ordinationes ſynodales gemacht/ und ein anderer Prälate an. 1622 / Adrian von Caſtelleſi genannt/ Cardinal von Corneto/war berühmt im 16den ſeculo/ und von hier bürtig. *Leandr. Alberti* deſcr. Ital.; *Miræus* geogr. eccl.

Corneto/ (Adrianus/ Cardinal von) ſ. Caſtelleſi.

Corneus/ (Fulvius) oder de la Corgnia, genannt der Cardinal von Perugia/ war gebohren in dieſer ſtadt den 19 november an. 1517. Von ſeiner jugend an wiedmete er ſich dem geiſtlichen ſtande / und nachdem ſeiner mutter bruder Julius III war Pabſt worden / gab er ihm das biſchoffthum Perugia/ und hernachmals das von Spoleto/ machte ihn auch endlich an. 1551 zum Cardinal. So lange nun dieſer Pabſt lebte/ galt der Cardinal de la Corgnia ſehr viel/ und wurde zu wichtigen verrichtungen gebraucht. Allein/als der Pabſt Paulus IV zur regierung kommen/ war er nicht mehr ſo glücklich; denn es hatte dieſer Cardinal 2 brüder/Johannem und Aſcanium/ ſo beyderſeits für gute ſoldaten paßirten. Sonderlich war der letztere in groſſem anſehen/ daß ihm auch das gouvernement des ſchloſſes Velitri im kirchenſtaat anvertrauet wurde. Als nun der Pabſt Paulus IV mit den Spaniern zerfiel/ bemüheten ſich dieſe/ den Aſcanium de la Corgnia auf ihre parthey zu ziehen/ weil ſie wuſten/ daß er mit den Caraffen nicht wohl ſtand. Da nun einige briefe / ſo die Spanier an ihn geſchrieben/ aufgefangen worden/ muſte ſolches die gantze familie de la Corgnia entgelten; ſintemal man ihnen ihre güter nahm / und den Cardinal arreſtirte. Aſcanius aber/ als er merckte/daß man ihn beym kopff nehmen wolte / reterirte ſich in das Neapolitaniſche / woſelbſt ihn der Hertzog von Alba zum Feld-Marſchall bey ſeiner armee machte. Einige zeit darauf wurde der Cardinal wieder auf freyen fuß geſtellet/ muſte aber 60000 ducaten zu ſeiner rantzion geben. Unter der regierung des Pabſts Pii IV muſte gleichfalls dieſe familie viel erleiden; dannenhero endlich der Cardinal ſich anfieng den weltlichen dingen zu entziehen. Er hatte ſchon im jahr 1551 ein groſſes zu aufrichtung des Jeſuiter-collegii zu Perugia beygetragen/und wolte auch dergleichen zu vergröſſerung ihrer kirchen zu Rom thun / weil er ſich aber ſeiner güter / die er dazu anwenden können/ beraubet ſahe / ſamlete er ſelbſt eine collecte dazu. Er ſtarb zu Rom den 2 mertz an. 1583 im 66ſten jahre ſeines alters. *Thuan.* hiſt. l. 12. 14 & 17; *Franc. Belcarius* l. 27; *Onuphr.*; *Vghel.*; *Petramellarius*; *Aubery*; &c.

Cornificia/ eine ſchweſter des poeten Cornificii/machte ſehr gute verſe/ und verfertigte viel epigrammata. Sie lebte unter dem Käyſer Auguſto A. R. 730. Vincentius Bellovacenſis nennet ſie Cornificinam, und Voßius glaubet/daß ſie diejenige ſey/dero Guido de Bourges gedencket/daß ſie geſaget/ das gedächtniß wäre das eintzige ſtücke/ was der gewalt des glückes nicht unterworffen wäre. *Hieronym.* in chron.; *Vincent. Bellovac.* l. 32 ſpec. c. nat. 51; *Voſſius* phil. c. 2 §. 3; &c.

Cornificius/ ein lateiniſcher poet und capitain/welcher zur zeit des Käyſers Auguſti lebte/ und von demſelbigen ſehr hoch gehalten wurde. Dieſes iſt derjenige criticus des Virgilii geweſen / deſſen Donatus

Digitized by Google

Donatus im leben Virgilii gedencket. Allein / so gewiß ist es nicht / daß dieses derselbe Cornificius sey / an welchen Cicero einige briefe geschrieben / oder gegen welchen Catullus in seinem 13den epigrammate seine klage ausschüttet. Hieronymus meldet von dem poeten Cornificio / daß er von seinen soldaten umgebracht worden / weil er sie wegen ihrer furcht ausgelachet / und in seinen versen gewaffnete caninchen genennet habe. Macrobius citiret die bücher eines Cornificii / und sind auch zu Rom 2 bürgermeister dieses namens gewesen. *Macrob.* lib. 1; *Saturn.* c. 11 & l. 6 c. 5; *Crinitus*; *Vossius*.

Cornillan / (Petrs de) der 28ste Großmeister des Johanniterordens / succedirte an. 1353 dem Theodato de Gozon / da sie noch ihren sitz auf der insul Rhodus hatten. Er war bürtig aus der Dauphine / und war groß-prior zu S. Egidii / aus der zunge von Provence / als er erwehlet wurde. Er hat sich angelegen seyn lassen / viel übele gewohnheiten in diesem orden zu corrigiren / und unter andern hat er verordnet / daß die comptereyen und prioreyen von dem Großmeister und convente / nicht aber von den groß-prioren / wie bisher geschehen / und daraus viel mißbräuche entstanden / solten conferiret werden. Er starb anno 1355. *Bosio* hist. de l' ordre de S. Iean de Ierusal.

Cornoaille; s. Cornwall.

Cornoaille oder Quimpercorentin / eine frantzösische stadt in nieder-Bretagne / welche ein hof-gerichte und bißthum hat / so unter Tours gehöret. Sie liegt am flusse Oder / 2 oder 3 meilen von der see / zwischen Blavet und Concornam / welche derselben gegen morgen und Penmarck gegen abend sind. Sie ist des Julii Cäsaris und Plinii Corisopitum Curiosolitarum, und wird auch in alten schrifften Cornubia und Cornugallia genennet / gleichwie ihr ietzo insgemein der name Quimpercorentin oder Kempercorentin gegeben wird. Kemper war der eigentliche name der stadt / und Corentin hieß derselben erster Bischoff / welcher von Martino turonensi soll ordiniret worden seyn. Die stadt ist groß und wohl gebauet / treibet gute handlung. Der fluß Oder nimmt daselbst noch einen andern kleinen fluß zu sich / welcher um die stadt-mauren herum läufft / so / daß Cornoaille gleichsam auf einer insul liegt. Die fluth bringet grosse schiffe mit in den haven / welcher an dem orte ist / da bemeldte 2 flüsse zusammen kommen / allwo die vorstadt ist / welche la Terre du Duc genennet wird. Diese vorstadt ist sehr groß / und wohnen die reichsten kauffleute darinnen. Nahe bey dem thore / Tourbie genannt / ist ein ungemein grosser und hoher thurm / welcher vormals dieser stadt an statt eines schlosses gedienet hat. Vor zeiten waren auch eigene Grafen zu Cornoaille / aus welchen auch 3 Bischöffe dieser stadt entsprossen / als Benedictus / Oriscand und Prudic. Es sind auch unter diesen Bischöffen 3 in die zahl der heiligen aufgenommen worden / als Corentin / Guenucus und Allorus. *Merula* cosmogr.; *du Chesne* antiq. des villes; *Bertrand d' Argentre* & *Augustin du Pas* hist. de Bretagne; *Sammarth* Gall. christ. t. II p. 551.

Cornu / (Gualterus) oder Cornutus / Ertz-bischoff zu Sens / war im 13den seculo berühmt. Er war ein sohn des Simonis Cornu / Herrn von Villeneuf bey Montrevil / und nachdem er in gutem ansehen auf der universität zu Paris gelebet / wurde er Decanus bey der kirche dieser stadt / Aumonier des Königs Philippi Augusti / und hernachmals Ertz-Bischoff zu Sens an. 1223. Wilhelmus Breton mercket auch an / daß er nicht lange vorher das bißthum zu Paris bekommen. Er hatte auch an allen wichtigen geschäfften zu seiner zeit mit theil / und schickte ihn der König Ludovicus S. an. 1239 ab / die dornene krone unsers Heylandes zu empfangen / welche ihm von Constantinopel gesendet wurde. Er schrieb auch auf befehl dieses Königes die historie / welche in dem volumine der scriptorum rerum francicarum enthalten / und starb endlich den 20 april an. 1241. Ihm succedirte Egidius oder Gilon Cornu / sein bruder / welcher schon Archidiaconus zu Sens war. Der Pabst Innocentius IV consecrirte ihn an. 1244 in der stadt Lyon / woselbst er im folgenden jahre dem concilio beywohnete. Hernachmals folgte er dem Könige Ludovico S. auf seiner reise ins gelobte land / und nach seiner zurückkunfft ließ er sichs angelegen seyn / die kirchen-disciplin in seinem bischofthume in guten stand zu bringen / und starb anno 1254. Ihm succedirte im ertz-bißthume Sens sein vetter Heinricus Cornu / welcher an. 1258 mit gifft soll seyn vergeben worden. Er hatte 6 brüder / darunter Albericus Cornu das recht zu Paris mit ziemlichem ruhme dociret / und hernach Bischoff zu Chartres worden / woselbst er an. 1244 gestorben; und Wilhelmus Cornu / der an. 1251 nach seinem vetter Roberto Bischoff zu Nevers worden. *Alberic.* in chron.; *Wilh. de Breton* lib. 12 phil.; *Sammarth* Gallia christ.; *du Boulay* histor. univers. Paris.

Cornubien; s. Cornwall.

Cornutus / ein philosophus von der secte der Stoicorum, welcher in Africa gebohren war / und zu Rom unter Claudii und Neronis regierung lebte / welcher letztere ihn hinrichten ließ. Diesen Cornutus war des poetens Persii lehrmeister / wird auch selbst unter die zahl der poeten und grammaticorum gesetzt / und von Aulo Gellio / Eusebio / Suida und dem autore des lebens Persii zum öftern angeführet. Macrobius citiret auch einen Annäum Cornutum / welcher über den Virgilium commentiret / und auser diesem noch eines andern / welcher zu einer zeit mit Tito Livio lebte / und mit ihm um den vorzug stritte. Indem beyde zugleich ihre historie ablasen / und ein ieglicher gern die meisten zuhörer haben wolte; und sagt Suidas / daß Cornutus zwar die meiste anzahl / Livius aber die verständigsten gehabt. Es gedencket auch Cicero eines Cornuti / welcher Prætor gewesen. Einige confundiren die erstern 2 Cornutos / andere aber glauben / daß der Cornutus / so zun zeiten des Livii gelebt / des Persii lehrmeisters vater gewesen. *Aul. Gell.* l. 2 c. 6 & l. 9 c. 10; *Macrob.* saturn. l. 5 c. 19; *Euseb.* in chron.; *Vossius* l. 1 de hist. lat. c. 26; *Io. Meursius* bibl. græca; *Iob. Dekherus* de scriptis adespotis sect. 12 p. 270.

Cornwall oder Cornoaille / lat. Cornubia, ist die äuserste grafschafft in der westlichen gegend von Engeland / welche auf allen seiten mit der see umgeben ist / ausgenommen gegen Osten / da sie durch den fluß Tamer von Devonshire abgesondert wird. Cornwall oder Cornubia wird sie genennet / theils wegen ihrer form und gestalt / theils auch wegen ihrer einwohner / weil sie in der gestalt eines horns in die see hinaus gehet / und von solchen leuten bewohnet war / welche den Sachsen unbekannt waren / und dahero von ihnen Walles genennet wurden. In der länge von osten gegen westen erstreckt sie sich zum wenigsten auf 60 englische meilen / in der breite aber / wo sie am grösten ist / auf 40. Sie hat 24 marckt-stätte / darunter die vornehmsten Broman / Launston / Camelsford / Helston / &c. und 161 kirchspiele. Diese grafschafft samt Devonshire war zur zeit der Römer der Ostidamniorum und Damneniorum sitz / zur zeit der heptarchie eine provintz des königreichs der West-Sachsen / anietzo aber machet sie nebst Devonshire die diöces von Exeter. Sie führet den titul eines hertzogthums / und wird der älteste Printz des Königes in Engeland bey seiner geburt Hertzog von Cornwall genennet. Die lufft ist allhier zwar rein / aber sehr scharff und durchdringend. Der frühling kommt hier nicht so zeitlich / als in den östlichen gegenden / weswegen auch die erndte etwas später wird. Der erdboden ist mit viel hügeln erhoben / zwischen welchen man enge und kleine thäler antrifft. Der vornehmste reichthum aber dieser grafschafft bestehet in den zin-bergwercken / welche das beste und meiste zin ausgeben. Weil diese grafschafft von den Engel-Sachsen gantz und gar nicht geachtet noch angebauet worden / so waren die Normänner die ersten / welche sich dieselbige zu nutzen machten / und zwar vornemlich Richard / Graf von Cornwall / Heinrici III bruder. Denn weil zu dessen zeit die zin-bergwercke in Spanien wegen der öftern einfälle der Moren ins stecken geriethen / die Teutschen aber nicht eher als an. 1240 entdecket wurden / so ersatzten die in Cornwall den mangel des zines an allen orten / wodurch Richard zu einem so grossen reichthum gelangte / daß man von ihm glaubte / er habe zu seiner zeit das meiste geld besessen. Dieser Graf machte gewisse gesetze / welche Tinlaws oder die zin-gesetze genennet und hernach von seinem sohne Edward nebst beygefügten unterschiedlichen privilegiis bestätiget wurden. Da sonst nur eine gesellschafft der zin-arbeiter war / so erwuchsen hernach zu des Eduardi III zeiten aus denselbigen viere / und wurde ein oberaufseher über besagte bergwercke zu ihrem richter bestellet. Die cornwallischen diamante / wann sie wohl geschnitten und in gold gefaßet sind / scheinen bey dem ersten anblicke den orientalischen gleich. Vom junio an bis zum november giebts in dieser see pilchards oder eine gewisse art von kleinen heringen. *Speed* & *Cambden* descript. Britan.; *Mercator* &c.

Cornwallis / (Johannes) war aus einer sehr alten und vornehmen familie dieses namens entsprossen / welche eine lange zeit in der grafschafft Norfolck und Suffolck in Engeland floriret hatte / und wurde wegen seiner sonderbaren tapfferkeit / die er unter dem Hertzoge von Norfolck Thoma bey einnehmung der stadt Morlaix in Franckreich bewiesen / zur zeit des Königs Heinrici VIII zum Ritter / und gleich nach seiner zurückkunft von dar zu des königlichen Printzens Eduard hofmeister gemacht. Sein sohn / der Ritter Thomas Cornwallis / welcher Scherif oder Landvoigt in Norfolck war / brachte im letzten jahre des Königs Eduardi VI regierung eine grosse armee wider diejenigen / welche sich der Königin Mariä ihrer prätension widersetzen wolten / auf die beine / um welches beystandes willen sie ihn zu ihren geheimden rath / Schatzmeister von Calais / und hernach zum Oberaufseher ihrer gantzen hofstadt machte.

Cornwallis / (Friederich) war auch aus dieser familie / und diente dem Könige Carolo I beydes zu hofe und im felde / und weil er um seinet willen seine güter eingebüsset / auch darzu gefangen gesetzt und ins elend war verjagt worden / machte ihn Carolus II aus gnaden zum Baron dieses königreichs unter dem titul Lord Cornwallis von Eye in der grafschafft Suffolck. Dieser vermählte sich zuerst mit Elisabeth / des Ritters Johann Aschbarnham in der grafschafft Sussex tochter / von welcher ihm 3 söhne gebohren wurden / Carolus / Friederich und George / und eine tochter Henrietta Maria. Zum andern mal heyrathete er Elisabeth des Ritters Heinrici Crofts von Sarham in der grafschafft Suffolck tochter / mit welcher er eine tochter gezeuget und anno 1691 dieses zeitliche gesegnet hat.

Coro oder Venezuela / eine stadt im südlichen America / welche einen bischöfflichen sitz hat / der unter das ertz-bißthum von S. Domingo gehöret. Diese stadt liegt in der provintz Venezuola / nahe an der see / auf einem sehr fruchtbaren boden / und hat gute und angenehme lufft. Sie wurde aber deßwegen Venezuola oder klein-Venedig genannt / weil sie zwischen einigen kleinen insuln und in einem lacken / als wie die grosse stadt Venedig / aufgebauet wurde. Sie ist schon einmal gantz ruiniret gewesen / aber / nachdem wiederum aufgebauet worden / und gehört anietzo den Spaniern.

Corœbus / aus der provintz Elis bürtig / war der erste / welcher bey den olympischen schau-spielen gekrönet wurde / nachdem er die andern im lauffen überwunden hatte. Dieses geschahe an. M. 3178 und 770 jahr vor Christi geburt. Athenäus meldet in seinem discurse von den Dipnosophistis, daß Corœbus seiner handthierung nach ein koch gewesen sey. Ein anderer dieses namens war Archon zu Athen. Virgilius thut noch eines andern meldung / welcher im trojanischen kriege

Digitized by Google

von Peneleo umgebracht worden/ nachdem ihm Caſſandra dieſes unglück zuvor propheceyet hatte. Daher das ſprichwort entſtanden: ſtultior Coræbo. *Virgil.* l. 2 Æneid.

Coromandel oder Corobander/ eine landſchafft in der indianiſchen halb-inſul diſſeits des Ganges im königreiche Narſinge oder Biſnagar/ welche längſt an den öſtlichen küſten hin lieget/ gegen der fiſcherey der inſul Ceylon zu. Dieſen namen Coromandel hat ſie von der groſſen menge des reißes/ den ſie hervor bringet/ bekommen. Sie hat die beſten haven in Indien von Nagapatan an gegen ſüden/ und gegen norden zu bis an den fluß Aremogan/ als da ſind/ z. e. Maliapour oder S. Thomas/ Paliacata/ Sadrapatan/Frangabar/Nagapatan/ꝛc. Dieſe landſchafft wird in verſchiedene provintzen eingetheilet/ unter welchen die vornehmſten ſind Madure/ Tanjaur und Gingy. *Phil. Baldæi* beſchr. von Malabar, Coromandel und Ceylon.

Coron/ eine ſtadt in Morea/ welche ſudwärts am meer-buſen von Coron lieget. Bey den alten wurde ſie Corona oder Coronis genennet/weil man/ als der grund zu dieſer ſtadt gegraben worden/ eine kleine eherne krone gefunden/ und lag in der provintz Meſſenia/ heut zu tage Belvedere genannt. An. 1204 bemächtigten ſich die Venetianer dieſer ſtadt/ und an. 1208 machte ſich Leo Veterano/ ein genueſiſcher ſee-räuber meiſter von dieſem orte/ und Modon; allein die Venetianer bekamen ihn bald wieder. Jedoch wurde er ihnen an. 1500 durch den türckiſchen Käyſer Bajazet II entriſſen. Andreas Doria aber/ Caroli V Admiral eroberte ihn an. 1532 wieder; da dann auch vermöge des vertrags/ welchen gedachter Käyſer mit der republic Venedig gemacht hatte/ Coron in ſeinen händen blieb. Er legte eine ſpaniſche beſatzung hinein/ zog ſie aber an. 1534 wiederum heraus/ damit er nicht den frieden verhindern möchte/ welchen er mit den Türcken zu bewerckſtelligen trachtete. Von ſelbiger zeit an iſt dieſe ſtadt immer in türckiſchen händen geblieben/ bis ſie endlich die Venetianer und Alliirten unter des Generals Moroſini commando den 11 auguſt. an. 1685 mit ſtürmender hand einbekommen/ und alles darinnen nieder gemacht haben. Sie iſt eine von den wichtigſten plätzen in gantz Morea/ und liegt auf einem langen ſtriche/ welches einen irregulären triangel präſentiret/ von welchem 2 ſeiten gegen das land zu/ und die dritte in die ſee gehet. Die vorſtadt erſtreckt ſich nordwärts. Die wälle ſind trefflich gut und mit groſſen thürmen verſehen/ welche zwar nach der alten manier gebauet/ nichts deſto weniger aber wegen der härtigkeit der felſen/ und weil ſie überaus dicke und dichte ausgearbeitet ſind/ die ſtadt wohl verwahren und trefflich feſte machen. Sie hat zwar keinen eigentlichen haven/ iedoch kan der meer-buſen/ welcher den namen eines havens führet/ eine groſſe menge ſchiffe beherbergen. Das land iſt daſelbſt herum ſehr fruchtbar an allerley früchten und getreyde/ desgleichen auch an öl und ſeide/ womit des jahrs durch viel ſchiffe beladen werden/ und von dannen abfahren. Erſt war Coron der ſitz eines biſchoffthums/ welches unter das ertz-bißthum Patraſſo gehörete/ wurde auch nachgehends zu einer metropolitan-kirche gemacht. *Strabo* l. 8; *Ptolemæus* l. 3 c. 16; *Chalcocondylas; Bembus; Juſtiniani* hiſt. Venet.; *Coronelli* deſcr. de la Moree.

Coronea/ eine ſtadt im alten Böotia/ welche landſchafft anietzo Achaja genennet wird/ und Leuctram gegen morgen/ den fluß Cephiſum aber gegen mitternacht hat. Stephanus Byzantinus berichtet/ daß Coronea von einem/ der Coronus geheiſſen/ und Terſandri ſohn geweſen/ erbauet worden. Tolmides/ der Athenienſer General/ wurde im andern jahre der 83ſten olympiade oder an. R. 307 vor dieſer ſtadt getödtet. Nach dieſem ſchlug Ageſilaus die Böotier nicht weit davon an. R. 359. Allein/ ob ſchon dieſer ort im 3ten ſeculo ein biſchöfflicher ſitz geweſen/ welcher unter das ertz-bißthum Athen gehöret/ ſo iſt er doch anietzo nichts mehr als ein elender flecken/ welcher von einigen Türcken bewohnet wird. Sonſt ſind noch andere ſtädte und eine halb-inſul dieſes namens geweſen/ wie Stephanus bemercket. *Diodorus ſiculus* lib. 14; *Stephanus* de urbib.; *Thucydides; Plinius; Strabo; &c.*

Coronel; ſ. Garcias de Salcedo.

Coronel/ (Alphonſus) ein Spanier/ welcher ſich dem Könige von Caſtilien/ Petro Crudeli/ widerſetzte/ und einen anhang in Andaluſien hatte. Wie er denn durch anwerbung einiger völcker und fortification einiger örter ſich feſte zu ſetzen ſuchte/ und ſeinen ſchwieger-ſohn Johannem de la Cerda nach Mauritanien/ daſelbſt hülffe zu ſuchen/ ſchickte. Allein er wurde endlich von dem Könige in der ſtadt Aiguilar belagert/ und da er ſich in ſelbiger 3 monat lang tapffer defendiret/ wurde ſie an. 1353 erobert. Er befand ſich in der meſſe/ da er die zeitung von der eroberung der ſtadt bekam/ vollendete aber nichts deſto weniger ſeine andacht/ und retirirte ſich darauf in einen thurm/ worauf er gefangen und am leben geſtrafft wurde. Seine tochter Maria/ welche eine gemahlin des Johannis de la Cerda war/ hat ſich auch berühmt gemacht/ indem ſie lieber das leben einbüſſen/ als ihre keuſchheit in gefahr ſetzen wolte. *Mariana* de reb. Hiſpan. l. 16 cap. 17; *Bayle.*

Coronis/ Phlegyas tochter/ welche von Apolline geliebt wurde. Allein/ nachdem er erfahren/ daß ſie einem jungen menſchen aus Theſſalien/ namens Iſchis/ geneigt ſey/ entrüſtete er ſich hierüber dermaſſen/ daß er ſie/ um ihre untreu zu beſtrafen/ mit einem pfeile erſchoß. Allein/ da ihn nachgehends ſolche that gereuete/ zog er ein kind aus ihrem leibe/ welches er von Chirone erziehen ließ/ und das hernach unter dem namen Aeſculapii berühmt worden. Der krähe/ von welcher Apollo der Coronidis verbrechen erfahren hatte/wurden ihre weiſſe federn in ſchwartze verwandelt. Mit einer andern weibs-perſon gleiches namens/ des Königs in Phocis Coronei tochter/ begab ſichs/ daß/ indem ſie dem ungeſtümen anmuthen des Neptuni entfliehen wolte/ von der göttin Minerva/ zu welcher ſie ihre zuflucht genommen/ in eine dohle verwandelt; allein nachgehends/ da ſie ſich dieſer wohlthat durch ihr unbeſcheidenes geſchrey unwürdig gemacht/ von ihr verjagt wurde. *Ovid.* l. 2 metam.

Coropa/ eine provintz im ſüdlichen America/ welche zwiſchen dem fluſſe der Amazonen und dem ſee Parima/ längſt an dem fluſſe Coropatube hin lieget/ welcher in den fluß der Amazonen zwiſchen dem fluſſe Jempage gegen morgen und Oraxamine ſich ergeuſt.

Corozain; ſ. Corazin.

Corradus/ (Sebaſtianus) ein gelehrter mann im 16den ſeculo/ bürtig von Caſtello d' Arcetto, war in den ſtudiis humanioribus wohl erfahren/ und hatte Baptiſtam Egnatium zu ſeinem lehrmeiſter gehabt. Er war der erſte profeſſor der griechiſchen und lateiniſchen ſprache zu Bononien/ und ſtarb daſelbſt den 18 aug. an. 1556. Er hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen: als annotationes in omnes epiſtolas familiares Ciceronis; commentaria in epiſt. Ciceronis ad Atticum; ingleichen ad librum de claris oratoribus; Egnatium ſive quæſturam, cujus præcipua capita ſunt vita Ciceronis undique collecta; &c. *Thuan.* l. 17 & *Teiſſier* addit. t. 1 p. 112.

Correa/ (Thomas) ein Portugis von Conimbra/ war wegen ſeiner gelehrſamkeit im 16den ſeculo berühmt. Er lehrte zu Palermo in Sicilien/ ferner zu Rom/ und nachmals zu Bononien/ und erlangte durch ſeine poeſie und wiſſenſchafft in humanioribus allenthalben einen groſſen ruhm/ und ſtarb zu Bononien den 24 febr. an. 1595 im 59ſten jahre ſeines alters. Er hat unterſchiedene gelehrte ſchrifften hinterlaſſen: als de eloquentia libros V; de epigrammate; de elegia; explanationem in Horatium de arte poetica. *Ghilini* theat. degli huom. lett.; *Ian. Nic. Erythr.* pinac. imag. illuſtr.; *Nic. Anton.* bibl. Hiſp.; &c.

Correggio/ eine feine ſtadt und ſchloß im hertzogthume Modena/ zwiſchen Carpi/ Regio und Novellara liegend/ hat ein bißthum und darbey ſehr gute nahrung/ ſonderlich von den feld- und garten-früchten/welche in dieſer gegend in groſſer menge wachſen. Käyſer Ferdinandus I gab ihr an. 1559 das ſtadt-recht/ welches Maximilianus II beſtätigte/ nebſt der freyheit goldene und ſilberne müntzen zu ſchlagen. Käyſer Matthias erhub den ort an. 1616 zu der würde eines fürſtenthums/ Johanni Syro zu gefallen/ als deſſen voreltern ſolches von vielen ſeculis her im beſtändigen beſitz gehabt. Allein/ unter der regierung Ferdinandi II wurde dieſer neue Fürſt wegen verfälſchung der müntze angeklagt/ ihm auch an. 1633/ ungeachtet die käyſerlichen ſoldaten bey gelegenheit des mantuaniſchen krieges ſein ſchloß ſchon vorher reine ausgeplündert hatten/ noch eine ſtrafe von 300000 gülden auferleget/ ſo man ihm zwar das folgende jahr bis auf 230000 gülden moderirte; weil er aber auch damit nicht aufkommen konte/erhielt der König von Spanien das fürſtenthum um gedachte ſumma als einen pfand-ſchilling. Dieſer nun überließ es an. 1635 auf eben dergleichen art an Hertzog Franciſcum II von Modena/ dem man auch am käyſerlichen hofe die inveſtitur darüber ertheilte. Solcher maſen muſte Syrus das ſeinige mit dem rücken anſehen/ ſtarb auch in einem kümmerlichen zuſtande an. 1645. Sein ſohn Mauritius hingegen trat 4 jahr drauf in einem vergleiche mit dem Hertzoge von Modena/ und cedirte ihm vollends alles recht an das fürſtenthum gegen erhaltung einiger land-güter/mühlen und anderer ſachen. Deſſen ſohn Gibertus ab Auſtria & Correggio aber hat vor ſich und ſeine brüder vor einigen zeit geſuchet/ daß ermeldter vergleich caßiret/ und ſie in das ihrige wieder eingeſetzt werden möchten/ weil die väterliche erbſchafft ein ſolches fidei commiſſum wäre/ ſo man auf keinerley wege veräuſern könte. Inmittelſt haben auch die Spanier ihre beſatzung in Correggio immerfort behalten/ bis der Hertzog von Modena in dem vorigen frantzöſiſchen kriege in Italien ſeine zeit erſehen/ ſelbige heraus zu ſchaffen. *Imhof* geneal. Ital.; ſchau-platz des kriegs von Italien; Hamburg. remarqv. an. 1703.

Correggio. Aus dem geſchlechte der Herren von Correggio ſind viel berühmte leute entſproſſen. Gilbert von Correggio der VIII, oder wie ihn andere rechnen der X, war im 16den ſeculo bekannt/ und zeugte mit ſeiner andern gemahlin Veronica Gambara/ Hippolytum/ der an. 1552 geſtorben/ und Hieronymum von Correggio einen Cardinal. Dieſer/ nachdem er ſeine ſtudia zu Bononien abſolviret/ gieng nach Rom/ und wurde von dem Pabſte Paulo III als Nuncius nach Franckreich geſchickt. Der Pabſt Pius IV machte ihn an. 1561 zum Cardinal/ und an. 1569 wurde er zum Ertz-biſchoff von Tarento ernennet. Der Pabſt Pius V ſchickte ihn nach der anconitaniſchen Marck/ die ſee-plätze wider den einfall der Türcken zu befeſtigen. Nach dieſes Pabſts tode kam er mit in conſideration zur päbſtlichen wahl/ſtarb aber 4 oder 5 monat darauf den 8 oct. an. 1572. *Sanſobino* dell' origine e de fatti delle famig. illuſt. d' Ital.

Correggio/ (Antonius de) ein berühmter mahler/ der von ſeinem vaterlande Correggio dieſen namen bekommen/ lebte im ausgange des 15den und anfange des 16den ſeculi. Er mahlte faſt ſtets zu Parma und in der Lombardie/ und hat viel ſtücke hinterlaſſen/ die gar ſehr äſtimiret werden. *Vaſari* vie des Peint; *Felibien* entret. des Peint; *Joach. von Sandrat* teutſche acad. p. II l. 2 c. 6.

Correſe; ſ. Cures.

Correus/ war der Bellovacianer/ eines alten volcks in Gallien/ (welche die landſchafft/ ſo anietzo Beauvoiſis genennet wird/ inne hatten) General/ welcher ſich durch ſeine hertzhafftigkeit und tapffern wi-

Digitized by Google

berſtand / den er Julio Cäſari thate / berühmt machte. Er bediente ſich eines überaus geſchickten anſchlages/ um ſich aus einer gefährlichen poſt/ worinnen er ſich ohngefähr geſetzt hatte/ heraus zu machen/ indem er den ſoldaten ordre gab/daß ſie die gebünder ſtroh/ worauf ſie zu ruhen pflegten / wenn die armee zu felde lag / immer einer dem andern fortgeben ſolten/bis ſie endlich zu dem förderſten theile der armee gebracht worden/ da er ſie dann bey hereinbrechender nacht mit feuer anſtecken ließ/ zu welchem ſich die feindliche reuterey nicht hinzu machen durffte. Immittelſt aber marchirte er mit ſeinen leuten gantz ſicher hinweg/ poſtirte ſich überaus vortheilhafftig / und meynte/ daß er die Römer in einen hinterhalt würde bringen können; allein/da Cäſar ſein vorhaben merckte/ machte er ſo gute anſtalt/ daß aus dem ſcharmützel/der auf der ebene vorgieng / die ſich Correus zu ausübung ſeines anſchlags auserſehen hatte/ eine rechte ſchlacht wurde / in welcher die Gallier die flucht ergriffen / und zu mehrer ſicherheit ſich von einander ſondern muſten. Allein der tapffere Correus entſchloß ſich bis auf den letzten bluts-tropffen zu fechten. Nachdem er nun kein angebothenes quartier annehmen wolte / gab er endlich mit dem degen in der fauſt ſein leben auf. *I. Ceſar* comment. l. 8. de bell. gall.

Corrozet / (Aegidius) ein buchführer zu Paris / lebte im 16den ſeculo/ und hat unterſchiedene wercke ſo wohl in gebundener als ungebundener rede verfertiget: als fleurs des antiquitez de Paris; catalogue des villes des Gaules; le tableau de Cebes & les fables d'Eſope en verſe; &c. Er ſtarb zu Paris den 4 julii anno 1568 im 58ſten jahre ſeines alters. *La Croix du Maine & du Verdier Vauprißas* bibl. Franc.

Corſchi/ ein name / welchen die Perſianer den einwohnern des landes geben/welche von den Türcken herſtammen/ und gleich den Turcomannis in gezelten ſich aufhalten. Es giebt derer ſo eine groſſe menge/ daß ſie eine armee von 50000 ſtreitbaren männern aufbringen können/ welches die urſache war/ warum der König in Perſien Schach Abas ſich möglichſter maſen bemühete/ ſie unter dem joche zu erhalten/ und hefftig zu drücken/ indem er ſeine Goulams unterhielt und aufzog/ und ihnen alle wichtige ſtellen und ämter/ daran viel gelegen/ anvertrauete. Dieſe Goulams ſind ſclaven und ſclaven-kinder aus allen nationen. Jedoch hält ſich der König in die 25000 mann von den Corſchi. Ihr General iſt allewege aus ihrer eigenen nation/und wird genennet Corſchi-Bachi. Sie haben verſchiedene groſſe Herren unter ſich. Des Sophi armee aus dreyerley trouppen / unter welchen die erſte gattung die Corſchi / die andere die Goulams oder ſclaven/ und die dritte die Tufenki oder die land-leute. Die Corſchi und Goulams fechten zu pferde/ und führen einen bogen und köcher mit pfeilen; etliche haben auch einen carbiener/ und die Tufenki haben eine muſquete/ marſchiren zu pferde und fechten zu fuſſe. *Thevenot.*

Corſica / eine inſul in dem mittel-meere / welche der republic Genua/unter dero botmäßigkeit ſie gehöret/ gegen ſüden/ der inſul Sardinien aber gegen norden zu lieget. Sie wurde zu erſt von den Griechen Tercepne und hernach Cyrne/ nach Cyrno / welcher des Herculis ſohn geweſen ſeyn ſoll/ genennet. Den namen Corſica aber ſoll ſie von einer gewiſſen weibs perſon aus Ligurien / namens Corſa Bubulca / bekommen haben/welche ſo behertzt geweſen/daß ſie aus bemeldter landſchafft eine colonie hierher geführet habe. In der länge erſtreckt ſich dieſe inſul von ſüden gegen norden auf 38 oder 40/ in der breite auf 17 meilen. Der gantze umfang aber trägt ohngefähr 90 oder 100 meilen aus/und kan man von dar innerhalb einer ſtunde in Sardinien ſegeln. Die vor zeiten in dieſer inſul berühmte ſtädte waren Aleria und Mariana/deren jene von Sylla/ dieſe aber von Mario ſoll erbauet worden ſeyn; allein vorietzo haben ſie kaum noch einig merckmahle von ihrer alten herrlichkeit übrig/ und ſind nunmehro die beſten Baſtia / welches die hauptſtadt iſt/ alsdann Adiazzo/ Nebio/ Calvi/ Corte/ Bonifacio/ ꝛc. Es ſind 5 biſthümer darinnen/ als zu Adiazzo/ Aleria/ Sagona/Mariana und Nebio. Die 4 letzten örter aber ſind dergeſtalt ruiniret / daß die Biſchöffe ſich entweder zu Baſtia oder in den benachbarten dörffern aufhalten müſſen. Die einwohner unterſcheiden die inſul in 4 theile: das öſtliche theil nennen ſie Banda di dentro, das weſtliche Banda di Foura, das ſüdliche Dila monti, und das nördliche Di qua monti. Die luft iſt darinnen nicht geſund / noch der erdboden fruchtbar; iedoch giebts in einigen thälern weitzen/wein/öl und andere früchte; und findet man auch eiſen-gruben und allenthalben wildpret. Weil wegen der böſen lufft die inſul wenig bewohnt iſt / ſo haben die Genueſer im verwichenen ſeculo 5 oder 600 Magnoten oder Mainoten dahin aufgenommen/ welche ſonſt in form einer republic an den küſten von Morea gegen die öſtliche ſeite des meer-buſens von Coron zu/ von dem vorgebürge Metapan an/ bis an den fluß Calamata ſich aufhalten / nachdem ſie ſeit der türckiſchen eroberung der inſul Candia an. 1669 ihr vaterland verlaſſen hatten. Corſica hat 3 groſſe flüſſe / unter welchen der fluß Liamon und Tavignan aus dem ſee Crena entſpringen/welcher auf dem berge Gradaccio gegen die mitten der inſul zu liegt. Daſelbſt iſt auch der ſee Juo/ woraus der fluß Guolo kommt. In dieſer inſul wird ein ſtein gefunden/ welcher Catochite genennet wird/ und an der hand kleben bleibet. Der bequemſte haven iſt Bonifacio/ welcher eine gute feſtung hat. Das capo Corſo oder punta di Morono iſt der alten ihr ſacrum promontorium, und das capo di Manza iſt das promontorium Graniacum. Die Toſcaner eroberten anfänglich dieſe inſul/hernach kamen die Carthaginenſer/und nahmen ſie ihnen wiederum weg; endlich aber gieng es dieſen gleich alſo / wie ſie es jenen gemacht hatten/ indem die Römer unter Scipione kamen/ und ſie ihnen an. R. 495 aus den händen riſſen. Die Saracenen fielen zwar im 8ten ſeculo hinein/ wurden aber bald wiederum daraus vertrieben. Nach dieſem ſtritten die Genueſer und die von Piſa eine lange zeit um beroſelben beſitz: endlich aber eigneten ſich jene dieſelbe zu/und ſchicken nunmehro alle 2 jahr einen Gouverneur hieher. Die Corſen ſind gute ſoldaten/ aber überaus grauſam/rachgierig und von ſchlechten ſitten; wie man denn auch dafür hält/ daß ihr rauben und plündern die urſach geweſen / warum alle diejenigen/ welche ſee-räuberey trieben/ Corſaren pflegen genennet zu werden. Sampietro d'Ornano, aus dieſer inſul entſproſſen/ gab dem Könige Heinrico II in Franckreich den rath / dieſe inſul einzunehmen/ welcher auch unter des Sampietro anführung verſchiedene plätze an. 1553 eroberte/ die aber in dem an. 1559 gemachten frieden abgetreten worden. *Plin.* l. 3 c. 6; *Strabo* l. 2 & 5.

Corſini/ (Petrus) ein Cardinal und Biſchoff von Florentz/ war berühmt im ausgange des 14den und anfange des 15den ſeculi. Er war bürtig von Florentz/ woſelbſt dieſe familie im anſehen war/ und viele vortreffliche leute hervor gebracht hat/ inſonderheit Andream Corſini/ einen Carmeliter-mönch/ und hernachmals Biſchoff zu Fiezole/ der an. 1373 geſtorben/ und unter die heiligen gezehlet worden. Petrus Corſini nun war anfänglich Doctor der rechte / wurde darauf Auditor S. Palatii, und endlich Biſchoff zu Volaterran. An. 1363 ſchickte ihn der Pabſt Urbanus V als Legaten nach Teutſchland; da er dann bey ſeiner wiederkunfft das biſchoffthum Florentz erhielt/ und an. 1370 von eben dieſem Pabſte den cardinals-hut. Er hielt es hernachmals mit dem Pabſte Clemente VII, und ſtarb zu Avignon den 16 aug. an. 1375. Er hat auch das leben einiger Päbſte/ und einen tractat von den mitteln/ wie das damalige ſchiſma könne gehoben werden / verfertiget. *Scipio Ammirato* Veſc. di volt.; *Vghel* Ital. ſacra; *Bzovius*; *Spondan.*; *Aubery*; *Voſſius.*

Corſoer / eine ſtadt auf der inſul Seeland in Dänemarck/nebſt einer kleinen fortreſſe/ allwo gemeiniglich die überfahrt nach der inſul Fühnen zu iſt. König Carl Guſtav von Schweden ließ ſolche anno 1659 zu ſeiner ſicherheit noch mehr befeſtigen. *Pufendorf* de rebus Carol. Guſtav.

Corte/ lat. Curia, eine kleine ſtadt auf der inſul Corſica/ faſt in der mitten derſelben auf einem ſteilen felſen gelegen/ hat eine citadelle / und iſt ſonſten gar wohl gebauet. Man hält ſie für der alten Cenetum. *Maty.*

Corte/ (Jacobus de) ein rechts-gelehrter; ſ. Curtius.

Cortez/ (Ferdinand) ein ſpaniſcher edelmann / von Medelino bürtig/welche ſtadt in dem ſpaniſchen Eſtremadura am fluſſe Gvadiana lieget/ lebte im 16den ſeculo/ und unternahm ſich/unter Caroli V regierung das mitternächtliche America zu entdecken / gieng dahero anno 1518 in Mexico/ und nachdem er ſelbiges königreich erobert/ richtete er dasjenige auf/ welches neu-Spanien genennet wird. Endlich ſtarb dieſer Ferdinand Cortez / Marggraf vom thal Guaxaca/ in ſeinem vaterlande an. 1547/ nachdem er ſein alter auf 63 jahr gebracht hatte. Er hat eine relation ſeiner reiſe in 4 büchern heraus gegeben/ welche in unterſchiedene ſprachen überſetzt iſt. *Coſta* l. 7; *Spondan.* an. C. 1521 n. 11 & 1547 n. 29; *Valer. Andr.* bibl. belg.; *Nic. Anton.* bibl. hiſp.

Cortez/ (Gregorius) oder **Corteſius** / ein Benedictiner-mönch zu Padolirone bey Mantua/hernachmals in dem kloſter Lerins in Provence/ wurde abt des kloſters Mont Caßin/ und endlich Cardinal. Er war bürtig von Modena/ und in der griechiſchen und lateiniſchen ſprache/ wie auch in der theologie wohl erfahren/ und ſtand dahero bey den beyden Cardinälen Bembo und Sadoleto als auch bey dem Pabſte Leone X ſelbſt ſehr wohl. Der Pabſt Paulus III ſchickte ihn als Nuncium nach Teutſchland/ und nach ſeiner wiederkufft machte er ihn an. 1542 zum Cardinal/ worauf er an. 1548 zu Rom ſtarb. Man hat unterſchiedene ſchrifften von ihm: als librum de direptione urbis Genuæ; adverſus auctorem, qui ſcripſit, Petrum apoſtolum non fuiſſe Romæ; epiſtolas familiares; librum hymnorum diverſi metri; de viris illuſtribus ordinis monaſtici librum. *Spondan.* an. C. 1547 n. 30; *Thuan.* l. 5; *Miræus* de ſcript. ſec. XVI; *Poſſevin.*; *Aubery*; *Teiſſier* t. I p. 14.

Cortone/ eine italiäniſche ſtadt in Toſcanien / welche ein unter Florentz gehöriges biſthum hat/ das von dem Pabſte Johanne XII geſtifftet worden. Es iſt eine alte ſtadt/ welche zu erſt von Miſcello im 3ten jahr der 17den olympiade und an. R. 44 erbauet worden. Bey den alten wird ſie Croton/Cortona/Critonium genannt. Sie befindet ſich auch noch ietzo in gutem ſtande/ und iſt wohl fortificiret. Sie liegt an den gräntzen des großhertzoglichen gebiets gegen dem kirchen-ſtaate zu. *Dionyſ. halicarn.* ant. Rom. l. 2; *Livius* l. 4; *Plin.*; *Polybius*; *Silius italic.*; *Cluver.*

Cortryck; ſ. Courtray.

Corvinus/ (Matthias) ſ. Matthias.

Corvinus/ (Valerius) ſ. Valerius.

Coruna oder **Corunna**/ eine ſpaniſche ſtadt in Gallicien/welche einen berühmten ſee-haven hat. Die lateiniſchen ſcribenten nennen ſie Caronium und Adrobicum, andere aber halten ſie für der alten ihr Flavium Brigantium. Sie liegt an einem meer-buſen im nördlichen theile von Spanien/ und iſt 7 oder 8 meilen von Compoſtella/ und faſt eben ſo weit von Mondonedo. Der daſelbſt befindliche haven iſt ſehr bequem und wohl bekannt. Die ſtadt an ſich ſelber iſt noch ziemlich feſte/und liegt an der ſeite eines hügels/an welchem unten noch eine andere ſtadt/die von ſchiff-leuten bewohnet wird.

Coruncanus war der erſte / welcher zu Rom aus den plebejis die würde eines pontificis maximi bekam. Man ſagt/ daß/ als er zu

Digitized by Google

Tenoa oder Tenta/ der Illyrier König gesandt worden/ man ihn wider das allgemeine völcker-gesetz ermordet habe an. R. 526. Das römische volck hat ihm auch eine seule aufgerichtet. *Cicero* orat. pro domo; *Livius*; *Plin.* hist. nat. l. 34 c. 6.

Corybantes/ waren gewisse priester der Cybele/ der mutter aller götter/ welche von einem furore, den sie göttlich nenneten/ getrieben/ ihre feste feyerten/ und zwar so/ daß sie trommeln schlugen/ tantzten/ sprungen/ und wie rasende leute allenthalben herum lieffen. Nach Strabonis bericht wurde mit diesem namen die leib-wache der ersten phrygischen Könige benennet/ und heisset Cherud in der phönicischen sprache so viel als stadt. *Virgil.*; *Horat.*; *Claudian.*; *Strabo* lib. 10; *Nat. Comes* mytholog. l. 9 c. 7.

Corybut; s. Koribut.

Cos/ eine insul; s. Co.

Cosacken oder **Kosacken**/ sind ein gewisses volck an der pohlnischen gräntze. Den namen sollen sie/ nach Piasecii meynung/ von dem pohlnischen worte Koza haben/ welches eine ziege bedeutet/ und soll er ihnen deswegen seyn beygeleget worden/ weil sie so schnell als diese thiere lauffen können/ auch sich mit ziegen-fellen bedecken. Herbinus aber führet es her von dem slavonischen worte Kosa/ welches eine sichel/ und Kossak/ das einen sichel-träger heist. Pastorius und andere haben noch andere derivationes. Von ihrem ursprunge wird gemeldet/ daß/ als des Königs von Pohlen Sigismundi I abgesandter aus der kleinen Tartarey zurück gekommen/ und versichert/ daß die vielen einfälle der Tartarn in Pohlen von nichts anders herrühreten/ als weil der Tartar Han/ wie er selbst gestanden/ seine Horden nicht im zaum halten könte/ so hätte Prädislaus oder Präclaus Lanczkoronski von Brzézie/ ein mann von grossem ansehen und tapfferkeit/ unterschiedene leute in Rußland freywillig aufgeboten/ wäre mit ihnen vor Bialogrod und in die Tartarey bis an den möotischen see gekommen/ hätte alles ausgeplündert/ und wäre siegreich zurück gekehret. Hierauf hätten sich zu beschützung der gräntzen noch mehrere zu ihnen geschlagen/ welchen damals zu Sigismundi I zeiten der name Cosacken beygelegt worden. Dieses zusammen gelauffene volck ließ sich gegen dem ausflusse des Dniepers oder Borysthenis an den von natur befestigten örtern nieder/ welche bey den alten Catadupä/ in der land-sprache aber Porohy oder Zaporozé genennet werden; daher nachmals der name der zaporovischen Cosacken entstanden. Sie hatten damals nur eine armee von etliche 1000 mann/ und hielten sehr scharffe disciplin unter sich; trieben gar keine nahrung/ sondern lebten bloß vom kriege/ der jagt und fischerey/ und fochten zum öftern mit gutem glücke in den ozakovienischen feldern wider die Tartarn. Sonderlich waren sie auch sehr geschickt zur schifffahrt/ und pflegten sie mit ihren kähnen/ czayki genannt/ das gantze schwartze meer zu durchstreichen/ der türckischen galeeren durch ihre geschwindigkeit sich zu bemächtigen/ ja gar die ufer von Thracien und klein-Asien bis gegen Constantinopel auszuplündern. Weil sie nun solcher gestalt der krone Pohlen gute dienste leisteten/ so erhielten sie auch grosse freyheiten und privilegia; und weil der türckische Käyser sich über der Cosacken streiffereyen bey dem Könige beschwerete/ so wurde endlich beschlossen/ das kriegs-wesen bey den Cosacken in eine ordentliche verfassung zu bringen; und weil sie sich vermehret hatten/ besser im zaum zu halten. An. 1576 hat ihnen der König Stephanus nebst vielen privilegiis auch das schloß Trechtymirow mit dem gantzen districte an dem ufer des Borysthenis/ und allem lande/ welches 20 meilen unter Kiow lieget/ gegeben. Da sie dann zu Trechtymirow ihr krieges-geräthe/ ihre gemachte beute und die königlichen fahnen aufgehoben/ welche sie so oft bekamen/ als sie vor die republic die waffen ergriffen. Ob nun gleich dieses volck dem pohlnischen reiche zum öftern gute dienste geleistet/ so hat es iedennoch durch vielmalige empörungen auch grossen schaden verursachet. Denn anfänglich wolten sie den pohlnischen Herren/ von welchen sie waren/ nicht gehorchen/ und ergriffen dahero die waffen. Dieses geschahe zum ersten mal nach des Stephani Batorii tode/ unter ihrem Generale Johanne Pochovia/ welcher aber geschlagen und so dann enthauptet wurde. Die andere rebellion ereignete sich an. 1596/ da sie einige vortheile wider die pohlnische armee/ welche der General Zolskieuki commandirte/ erhielten/ und sich deswegen gleich für unüberwindlich hielten/ anfiengen. Nichts desto weniger wuste bemeldter krieges held ein mittel zu finden/ sie wiederum zu drücken/ und dermasen enge einzuschliessen/ daß sie gezwungen wurden/ ihm ihren General Nelevaiko zu überliefern/ welchem es so dann eben also gieng wie den vorigen. Ungeacht dessen revoltirten sie an. 1637 aufs neue/ aber mit einem eben so unglücklichem ausgange als zuvor; inmasen der pohlnische General Potoski sie in verschiedenen treffen schlug/ und ihren General samt vieren der vornehmsten officirer gefangen bekame/ welche alle bey währendem land-tage zu Warsihan a. 1638 enthauptet wurden. Wie sie nun diesen ihren General verlohren hatten/ so verlohren sie auch ihre privilegia und den ort Trechtymirow/ und wurde endlich ihre armee und krieges-verfassung gantz untergedrückt. Nach diesem erlittenen schaden wolten sie ihr heyl wiederum versuchen/ wider eben iezt gedachten General Potoski/ und verschantzten sich dahero an der andern seite des Borysthenis/ so/ daß man ihnen endlich/ um ihrem verzweifelten houmeur eine gnüge zu thun/ verhieß/ sie wiederum in ihren vorigen stand zu setzen/ welches versprechen aber nicht gehalten wurde/ indem man eine gantz neue kriegs-verfassung anrichtete/ und ihren General öfters veränderte. Immittelst fühlten die Pohlen gar bald die hieraus entstehende ungelegenheit/ indem die Tartarn in ihre gräntzen ungehindert hinein streifften/ und viel schaden thaten; wannenhero König Uladislaus/ als er willens war/ wider die Türcken zu kriegen/ die Cosacken wiederum in ihren alten stand setzte/ und Theodorum oder Bogdan Kmielniski zu ihren General machte/ welcher mit Czaphisniski dem Lieutenante von Konielpolski/ der krone Groß-fändriche/ wegen der gräntzen seiner güter einen streit hatte/ der so dann noch hierdurch vergrössert wurde/ nachdem des gedachten Kmielniski sohnes weib über bemeldtem streite schrecklich abgeprügelt worden. Hierauf traf der vater gelegenheit an/ sich zu rächen/ als er sahe/ daß die Reussen geneigt waren/ wiederum ihre freyheit zu suchen/ indem ihnen der mit ihnen geschlossene friede gantz nicht anstunde. Dieses ihres mißvergnügens nun bediente er sich zu seinem nutzen/ und nachdem er sich auch der Cosacken versichert/ so begab er sich zu anfang des 1648sten jahres in die gegend der insuln des flusses Borysthenis/ um sich daselbst wider die anfälle der Pohlen in sicherheit zu setzen. Nicht lange darnach stieß er zu den Tartarn/ und erhielt nebst denselbigen 2 herrliche siege/ welcher schade der krone Pohlen um so viel schmertzlicher ankam/ als gleich damals der König mit tode abgieng. Jedoch erfuhr Kmielniski hiervon nicht eher etwas/ als bis Johannes Casimirus/ des Königs bruder/ an dessen statt schon auf den thron gesetzet worden/ da er dann an die krone schrieb/ und verstellter weise gehorsam versprach. Und damit solches desto wahrscheinlicher heraus kommen möchte/ so schickte er die Tartarn fort/ und ließ sie von sich. Nichts desto weniger aber geschahe es/ daß Cuzivonus/ ein anderer General der Cosacken/ ein im übrigen zwar geringer/ aber sehr kühner und grausamer mann/ gantz Reussen und Podolien durchstreiffte und plünderte. Nicht allzulange hernach ergriffen sie die waffen aufs neue/ und fieng die krieges-flamme an noch viel grausamer auszubrechen/ als iemals zuvor geschehen war. Der tartarische Cham schlug sich mit ohngefähr 150000 mann zu ihnen/ worauf sie Zbaras belägerten/ und solchen ort in die äuserste noth brachten/ bis endlich/ nachdem der König/ um denselbigen zu entsetzen/ zu felde gegangen/ und bis nach Zboron gerücket/ den 17 augusti an. 1649 ein friede geschlossen wurde. Kmielniski aber fuhr noch immer in seinem ehr-geitze fort/ und zündete dahero im folgenden 1651sten jahre ein neu krieges-feuer an/ welches doch wiederum verlosch/ als der General Potoski nicht lange darnach am schlage starb. Nichts desto weniger fuhren die Cosacken immer fort Pohlen an. 1652 und 53 hefftig zu beunruhigen. Denn ob wol unterschiedliche friedens-tractate mit ihnen geschlossen wurden/ so machten sie doch fort und fort viel ungelegenheit/ je mehr ihre armee durch die grosse menge der zu ihnen von allen orten sich gesellenden land-leute verstärckt wurde. *Le Laboureur*; *Thuldenus*; *Petr. Chevalier* histoir. de la guerre des Cosaq.; *Paul. Piasec.* in chron.; &c.

Cosdar/ war der 25ste Califf oder Mahomets successor, welcher an. 908 nach Cajim Adams tode erwehlet wurde. Es waren noch 3 andere/ welche sich zu gleicher zeit davor aufwarffen/ allein sie wurden als tyrannen angesehen/ und Cosdar allein für den rechtmäßigen nachfolger erkannt. Er war Califf von Babylon oder Syria/ der andere war Califf von Persien/ der dritte von Aegypten/ und der vierdte von Iconien in Cappadocia. Gedachter Cosdar belagerte Antiochien am flusse Orontes/ muste aber die belagerung wieder aufheben/ und sich mit seinen übrigen trouppen nach Bagdad retiriren; iedoch brachte er nicht lange darnach Persien unter sich/ welches aber ein persianischer General namens Inarque an. 958 wiederum in vorige freyheit setzte/ dessen sohn Mahomet/ welcher dem vater succedirte/ die Türcken wider Cosdar zu hülffe rieff. Allein es starb Cosdar noch in demselbigen jahre/ und hinterließ zu seinem nachfolger seinen sohn Pisasir. *Marmol* descr. Africæ l. 2.

Cosenza/ lat. Consentia oder Cozentia, eine stadt in Italien in Calabria citeriore, mit einem bischoffthume; sie ist eine der vornehmsten städte in Calabrien/ nicht weit von dem flusse Crate/ 10 oder 12 meilen von dem meere. In dieser stadt ist Alaricus anno 410 gestorben.

Coserans/ oder **Conserans**/ oder S. **Lizien** de **Coserans**/ eine kleine frantzösische landschafft in Gascogne mit einer stadt gleiches namens am flusse Salat. Diese stadt/ welche von den lateinischen scribenten civitas Conseranorum und Fanum S. Licerii genennet wird/ liegt nahe bey der gegend/ da der fluß Garonne entspringet/ gegen S. Bertrand de Comminges zu/ 12 oder 14 meilen von Tolouse/ und fast eben so weit von Auch. Sie liegt überaus lustig an dem flusse Salat/ wird unterschieden in la Vitte und la Cité, und hat eine feine brücke über den fluß/ in deren mitte ein fester thurm stehet. Es sind daselbst 2 kirchen/ welche beyderseits für cathedral-kirchen gehalten werden; die eine zu unser lieben Frauen/ welche in la Cité, so eigentlich Coserans ist/ sich befindet/ und die andere in la Ville zu S. Lizier; doch wird die erste für die rechte cathedral-kirche gehalten. Die letztere wird von einem Bischoffe so genennet/ welcher der 5te unter den Bischöffen dieses orts soll gewesen seyn/ und von welchem auch die gantze stadt den namen bekommen. Der erste Bischoff aber/ der allhier das evangelium geprediget/ ist nach des Gregorii turonensis bericht/ Valerius gewesen. Das land Coserans liegt eigentlich in Comingois/ und führet den titul einer vicomté. Man berichtet/ daß Johannes Arnoldus von Spanien/ von welchem das haus Montespan herstammet/ selbiges unter dem titul der grafschafft besessen/ welches hernachmals auf die familie der Grafen von Carcassone gekommen. Rogerius II, Graf von Carcassone/ gab um das jahr 990 dieses land und bischoffthum seinem jüngern sohne Bernhardo unter dem titul der vicomte. Im jahr 1257 bekam Esquivar/ Graf von Bigorre/ die succession durch den tod Rogerii/ Grafen von Paliers/ welche endlich auf das haus Navarra fiel. *Plinius*.

Digitized by Google

l. 4 c. 19; *Gregor. turonens.* l. 9 cap. 20; *Petrus de Marca* hist. de Bearn.; *Oihenart* notit. utriusque Vascon.; *Catel* hist. de Langued.; *Besse* hist. de Carcass.; *Pap. Masson.* descr. flum. Gall.; *du Chesne* antiq. des villes de France; *Sammarth* Gall. christ.

Cosingas/ war ein Fürst der Eerrhenier/ eines volcks in Thracien/ und dabey/ nach desselben landes gewohnheit/ der göttin Juno priester. Als er sahe/ daß seine unterthanen ungehorsam und aufrührisch waren/ erdachte er folgende list. Er band viele leitern an einander/ und gab vor/ daß er in himmel steigen/ und daselbst bey bemeldeter göttin seine unterthanen ihres ungehorsams wegen verklagen wolte. Als nun die unterthanen dieses hörten/ fürchteten sie sich hefftig vor seinem vornehmen/ baten ihn dahero um verzeihung/und verpflichteten sich mit einem eyde/ ins künfftige gehorsamer zu seyn. *Polyænus* l. 7 c. 22.

Coslin oder Cöslin/ eine stadt in hinter-Pommern/ 1 meile von der ost-see/ ist umher mit vielen teichen und sümpffen umgeben/ hat aber doch dabey einen guten und fruchtbaren boden. Sie gehört zu dem stiffte Cammin/ und haben die Bischöffe vor diesem allhier ihre ordentliche residentz gehabt. Nachgehends aber ist sie nebst dem stiffte an das königliche preußische haus gekommen. Nicht weit von der stadt ist der Chollenberg/ dahin vor diesem wegen eines Marien-bildes viele wahlfahrten sind angestellet worden. Die evangelische lehre ist daselbst bereits an. 1530 angenommen worden. *Micrelius* Pomer. l. 6; topograph. Brand. & Pomer.

Cosmas Hierosolymitanus, sonst auch Hagiopolita genannt/ war aus Italien bürtig/ und florirte um das jahr 730. Er wurde von den saracenischen see-räubern gefangen und nach Damascus geführt/ woselbst ihn des Johannis Damasceni vater in sein haus nahm/daß er seinen sohn Johannem Damascenum unterrichten solte/ welches er auch mit allem erwünschten successe verrichtete. Er wurde endlich Bischoff zu Majuma/ uñ hat einige schrifften hinterlassen: als hymnos 13 in præcipuas anni festivitates, welche sich lateinisch in der bibliotheca patrum befinden/ ꝛc. *Suidas* in voce Io. Damascen; *Leo Allat.* dissert. 1 de libris eccles. græcor.; *Baron.* an. Chr. 730 num. 8. & 731 num. 11; *Cave*;

Cosmus I, Patriarch zu Constantinopel/ war von Jerusalem bürtig/ succedirte Johanni Xiphilino an. C. 1080/ und regierte diese kirche bis 1086.

Cosmus II, succedirte Michaeli an. 1147/und starb 2 monate hernach. *Curopalat.*, *Nicetas*; *Baron.*

Cosmus I, Groß-Hertzog von Florentz/ war Johannis II sohn/ und wurde nach Alexandri de Medicis entleibung an. 1537 zum Hertzoge gemacht. Er bekam auch in selbigem jahre seinen und der gantzen medicäischen familie ertz-feind Philippum Strozzi gefangen/ und ließ denselben im gefängnisse umbringen/ auch 13 seiner anhänger mit dem beile hinrichten. Hierauf wurde er in den italiänischen krieg zwischen den Frantzosen und Käyserlichen mit verwickelt. Denn ob er schon sich bemühete neutral zu seyn/ muste er sich doch an. 1553 vor dem Käyser erklären/ da er dann/ nach geschlagenem frantzösischen succurse/ sich der stadt Siena an. 1554 bemeisterte und über selbige von dem Käyser Carolo V die ober-herrschafft erlangte. Er war auch glücklich/ die pucrianische conspiration zu entdecken/ und zog die urheber derselben an. 1554 zu gebührender strafe. Hiernächst bemühete er sich sehr den titul eines Königs zu erhalten/ und da solches nicht seyn wolte/ brachte er es endlich dahin/ daß der Pabst Pius V ihm den titul des Groß-Hertzogs von Toscanien beylegte/ ihn auch an. 1569 mit einer göldenen krone beschenckte. Es widersetzten sich zwar anfänglich der Käyser Maximilianus und Philippus II, König in Spanien/ gar sehr/ musten aber solches dennoch endlich geschehen lassen. Anfänglich führte er ein gar rühmliches leben; da er aber in seiner regierung sich befestiget hatte/ergab er sich sehr den wollüsten/ließ sich auch durch den zorn so übereilen/ daß er etliche personen selbst ermordet hat. Sonst war er ein grosser liebhaber der freyen künste und gelehrten/ welchen er viele wohlthaten erwieß; wie er dann auch die academie zu Pisa aufrichtete/ auch die mahler/bildhauer und andere künstler sehr fovirte. Er hat gleichfalls den ritter-orden S. Stephani eingesetzt. Zehen jahr vor seinem ende übergab er die regierung seinem ältesten sohne Francisco/ doch so/ daß er den titul und die hoheit ihm vorbehielt/ und starb darauf an. 1574. Seine erste gemahlin war Eleonora/ Petri von Toledo/ Marggrafens zu Villa Franca und vice-Roy zu Neapolis/ tochter. Mit welcher er nebst einigen töchtern 5 söhne gezeugt: Franciscum/der nur eine tochter Mariam/Königs Heinrici IV in Franckreich gemahlin/ hinterlassen; Petrum/ der ohne männliche erben gestorben; Johannem einen Cardinal/ der von seinem bruder Garsia an. 1562 auf der jagt ermordet worden/ weswegen Garsias/ auf befehl des vaters/wiederum getödtet worden/ wiewol man hernach vorgeben wollen/sie wären beyde an der pest gestorben; und endlich Ferdinandum I, der anfangs Cardinal war/ aber nach seines bruders Francisci tode die regierung bekam/ und das geschlechte fortgepflantzet hat. Mit seiner andern gemahlin/ Camilla Martellia/ zeugte Cosmus nur eine tochter Virginiam/ die an Cäsarem von Este Hertzogen von Modena verheyrathet worden. Don Iean de Medices, ein natürlicher sohn des Cosmi/ hat sich in Ungarn wohl gehalten/ und ist vom Käyser zum Reichs-Fürsten gemacht worden. *Io. Bapt. Adriani* hist. de Suoi temp. l. 19. 20. 21 & in orat. funebri Cosmi Medicis; *Petri Victoris* orat. fun. Cosmi Med.; *Thuan.* l. 36. 57 & *Leonard Ginius* in orat. Fun.

Cosmus II, war ein sohn Ferdinandi I und Christinä/Caroli Hertzogens zu Lothringen tochter/ und ist gebohren an. 1590 den 2/ oder wie andere wollen/den 19 may. Als sein vater an. 1609 gestorben/ trat er die regierung an/ die er in die 12 jahr geruhig und friedlich geführet/ dabey aber stets mit kranckheit ist beladen gewesen/ weßfalls er auch an. 1616 selbst eine wallfahrt nach Loretto that. An. 1613 leistete er dem Hertzoge Ferdinando zu Mantua hülffe wider den Hertzog von Savoyen/ und an. 1620 schickte er auf seine eigene unkosten dem Käyser Ferdinando II etliche fußvölcker samt 500 pferden in Teutschland wider die Böhmen. Seine schiffe hatten auch unterschiedene rencontren mit den Türcken/ und hatte der Beauregard an. 1611 mit 4 galeren eine glückliche action wider sie. Bey seinen unterthanen war er so beliebt/ daß man zu Florentz ihm eine ehren-seule aufrichtete/darauf er pater egenorum, ein vater der armen genennet wurde. Anno 1619 gerieth er mit dem Könige Ludovico XIII in ein mißverständniß/ weil der florentinische Agent einige personen/ die vor dem in des Marschalls d'Ancre diensten gewesen/ bey sich hatte/ und sich in die händel mit der königlichen frau mutter Maria de Medices gemischet. Auch hatten die Frantzosen 2 kleine florentinische schiffe weggenommen/weswegen der Groß-Hertzog wiederum 2 frantzösische zu Livorno anhalten ließ. Doch wurde die sache gar bald in der güte beygeleget. Er starb an. 1621 im februario/ seines alters 31 jahr. Seine gemahlin war Maria Magdalena/ Ertz-Hertzogs Caroli von Oesterreich tochter/ welche er noch bey leb-zeiten seines vaters an. 1608 geheyrathet. Mit derselben hat er nebst 2 töchtern 5 söhne gezeuget: als Ferdinandum/ der ihm in der regierung succedirete; Johannem Carolum, einen Malteser-Ritter/ der hernachmals Cardinal geworden; Matthiam/ der unter den Käysern Ferdinando II und III in Teutschland General-Feld-Zeugmeister gewesen; Franciscum/ der an. 1634 in belagerung der stadt Regenspurg gestorben; und Leopoldum/ einen Cardinal. Sonst hat Cosmus auch bey antritt seiner regierung eine gesandschafft an den Käyser Rudolphum II und etliche teutsche höfe geschickt/ wobey sich Daniel Eremita befunden/welcher einen panegyricum auf dieses Cosmi vermählung geschrieben.

Cosmus/ ein berühmter General/ welcher sich unter des Käysers Justiniani regierung in den africanischen kriegen tapffer erwieß/ und auch darinnen samt seinem sohne umkam. Sein tod erfreuete das gantze volck gar sonderlich/ als welches seit der zeit/ da Africa unter dem Käyser Justiniano durch Bellisarium erobert worden/ in grossem schrecken gestanden hatte/ weilen nach einer gewissen sibyllinischen prophezeyung bald nach solcher eroberung die welt untergehen und ihre endschafft erreichen solte. Da sie nun die zeitung von Cosmi tode erhalten/ wurde ihnen ihre furcht bald benommen/ nachdem sie von einem gewissen ausleger verstanden/ daß κόσμος die welt hiesse. *Procopius.*

Cosnac/ (Bertrand de) oder de Chanac, Bischoff von Cominges/ und hernachmals Cardinal/ war aus der provintz Limosin/ und anfänglich Canonicus regularis S. Augustini. Der Pabst Urbanus V schickte ihn als Nuncium nach Spanien/ welche verrichtung er auch unter dem Gregorio XI continuirte/ von welchem er an. 1370 den cardinals-hut erhielt. Er war gar glücklich in seiner commißion/ indem er den frieden zwischen dem Könige von Aragonien und Castilien zu wege brachte. Nach seiner wiederkunfft starb er zu Avignon an. 1373. *Aubery* hist. des Card.; *Victorel*; *Onuphr.*; &c.

Cosne/ lat. Conium und Conada, ist eine kleine stadt in Franckreich an der Loire/ zwischen Nevers und Orleans. Etliche rechnen sie zu Beausse/ andere hingegen zu Nivernois. Dem sey aber wie ihm wolle/ so ist gewiß/daß sie in der diöces von Auxerre lieget/ an der rechten seiten der Loire/ allwo der fluß Nozaim hinein fliest. Cosne ist wegen der messer/so daselbst gemacht werden/wohl bekannt/ und ist in den einheimischen kriegen des 16den seculi öfters erobert worden.

Cosroes der 22ste König der Parther/ Artabani III sohn/ machte den Parthamastren zum Könige von Armenien/und überlieferte ihm die krone/ welches Trajanum dermaßen verdroß/ daß er ihm einen krieg ankündigte/ und ihn aus seinem reiche vertrieb/ welcher darauf Parthamaspaten zum Könige der Parther machte/ und des Cosroes sohn Urlogesus suchte die erhaltung des väterlichen throns vergeblich bey dem Antonino pio. *Xiphilin.* in Trajano.

Cosroes; s. Chosroes.

Cosse/ ein berühmtes geschlecht in Franckreich/ daraus viel vornehme leute entstanden. Es führen die Herren von Cosse auch den titul der Hertzoge von Brissac/ unter welchen im jahr 1449 Theobaldus de Cosse ist bekannt gewesen/ welcher Johannem/ Senechal von Provence/ und Renatum/Herrn von Brissac/ gezeuget/ welcher letztere oberaufseher über die königlichen victualien und Groß-Falckenirer gewesen/ und nebst andern kindern Carolum I de Cosse/ Marschall von Franckreich/ gezeuget hat. Unter den kindern dieses Caroli ist Timoleon und Carolus II sonderlich berühmt/ welcher letztere das geschlechte fortgepflantzet und nebst andern kindern Franciscum de Cosse/ Hertzogen von Brissac/ Pair und Oberaufseher über die victualien/ hinterlassen hat. Dieser starb an. 1651 im 70sten jahre seines alters. Unter seinen kindern sind merckwürdig Ludovicus de Cosse/ Hertzog von Brissac/ welcher an. 1661 im 35sten jahre seines alters gestorben/ und von seiner gemahlin Catharina von Gondi/ des Hertzogens von Reetz tochter/ Henricum Albertum de Cosse/ Hertzogen von Brissac/ gezeuget hat/welcher an. 1663 Gabrielem Louysen/ Claudii/ Hertzogs von S. Simon tochter/ und nach dem tode Elisabeth von Vertamont/ Michaelis Marquis von Manevre tochter/ an. 1684 geheyrathet hat/ starb aber doch ohne erben an. 1699. Der andere sohn des Francisci war

Timoleon

Timoleon de Coſſe/Graf von Coſſe und Chateau Giron/ Ritter des königlichen ordens / Gouverneur von Mezieres/ ꝛc. welcher an. 1617 geſtorben/ und mit ſeiner gemahlin Eliſabeth Charron von Dormille unterſchiedene kinder gezeuget hat/ unter welchen ſonderlich zu mercken Artus Timoleon von Coſſe/ Hertzog von Briſſac/Graf von Coſſe/ Grand Panetier oder ober-aufſeher über die victualien bey dem König/ und obriſter bey der cavallerie/welcher an. 1667 gebohren.

Coſſe/ (Artus de) Marſchall von Franckreich/ Graf von Secondigni und Herr von Gonnor/ ꝛc. war Renati de Coſſe ſohn / und des Marſchalls Briſac bruder. An. 1552 wurde er Gouverneur der ſtadt Metz/ welche er wider die armee des Käyſers defendirte/ und an. 1554 wurde er königlicher Lieutenant zu Marienburg / und hernachmals groß Panetier von Franckreich / und ober-aufſeher über die finanzen. Nach dieſem wurde er an. 1567 Marſchall/ wohnete der ſchlacht bey S. Denys/ und an. 1569 der bey Moncontour mit bey. Ehe noch dieſes geſchahe/ widerſetzte er ſich dem Printzen von Oranien/ welcher in die Piccardie marſchiren wolte; allein an. 1570 wurden ſeine trouppen von den Hugenotten in dem treffen bey Harnay le Duc geſchlagen. An. 1573 that er gute dienſte bey der belagerung der ſtadt Rochelle / verhinderte deroſelben entſatz/ wurde aber gleichwohl im folgenden jahre in die baſtille geſetzet/ und muſte ſo lange darinnen bleiben/ bis ihm der Hertzog von Orleans/ ſo nachmals Henricus III genennet wurde/ ſeine freyheit wiederum zu wege brachte / welches an. 1575 geſchahe. Er hielt ſtets dieſes Herrns parthey/ welcher ihm auch zum Ritter ſeines ordens machte. Endlich ſtarb er den 15 januarii an. 1582. *Thuan.; Davila; Brantome.*

Coſſe / (Carolus I de) Marſchall von Franckreich/genannt Marſchall de Briſſac und Graf von Briſſac/ ꝛc. Er fieng im königreiche Neapol und Piemont an krieges-dienſte zu leiſten / und war nachgehends mit bey der belägerung von Perpignan als obriſter zu fuſſe/ woſelbſt er auch verwundet wurde/ anbey aber ſich dermaſen wohl aufführete / daß der Dauphin Heinricus von Franckreich ſagte: wenn er nicht Dauphin wäre/ ſo wünſchete er ſich der obriſte Briſſac zu ſeyn. Darnebenſt war er auch von ſo ſchöner geſtalt/daß er allezeit der ſchöne Briſſac genennet wurde. An. 1543 entſetzte er Landrecy / welcher ort von Carolo V belägert wurde / und brachte ſein volck wiederum davon/ ungeachtet er 3 mal von den feinden umringet wurde. Franciſcus I hielte ihn wegen dieſer vortrefflichen that dermaſen hoch/daß er ihn nicht allein mit vielen gnaden-bezeugungen empfieng / ſondern ihn auch zum Ritter ſeines ordens machte. Nach dieſem leiſtete er dieſem Könige noch viel andere wichtige dienſte/ ſchlug die arrier-guarde des Käyſers bey aufhebung der belägerung der ſtadt Guiſe / entſatzte Luxemburg/und hielt ſich ſehr wohl bey der retirade von Chalons an. 1544. Im folgenden jahre ſchlug er 2000 Engeländer in der ſchlacht bey Calais / erlangte auch/ daß ihn der König an. 1547 zum Großmeiſter der artillerie machte/ von welchem er auch als ambaſſadeur nach dem Käyſer geſchicket/ zum Gouverneur von Piemont / und an. 1550 zum Marſchall gemacht wurde. Da er zu Turin ankam/richtete er die krieges-diſciplin wieder an/ ſchaffete die unter den ſoldaten eingeriſſenen mißbräuche ab/ gewöhnete ſie zu ſtetiger arbeit/ und verpflichtete ſie/ allezeit wohl bewehrt und ihren officirern gehorſam zu ſeyn. Nachdem er auch in Italien viel proben ſeiner tapfferkeit abgeleget / kam er nach dem tode des Königes Heinrici II nach Franckreich/ und bekam an. 1559 das Gouvernement von der Piccardie/ that an. 1562 ein groſſes zu eroberung der ſtadt Havre de Grace/und ſtarb endlich zu Paris den 31 december an. 1563 in dem 57ſten jahre ſeines alters. *Thuan.; Paul. Iovius; le Ferron; Brantome; la Colombier; Godefroy; &c.*

Coſſe (Carolus II de) Hertzog von Briſſac/Pair und Marſchall von Franckreich/ ꝛc. war ein ſohn Caroli I, und begab ſich bald in ſeiner jugend in krieges-dienſte. An. 1582 befand er ſich in der ſee-ſchlacht wider die Spanier; hielte es hernachmals mit der Ligue/ und defendirte an. 1593 Poictiers wider die armee des Königes. Endlich machte ihn der Hertzog von Mayenne zum Gouverneur von Paris / welche ſtadt er an. 1594 dem König Henrico IV übergab / welcher ihn zum Marſchall von Franckreich/ und an. 1595 zum Ritter der königlichen orden machte. Der König Ludovicus XIII machte an. 1620 das land Briſſac in Anjou zum hertzogthum und pairie/ und im jahr 1621 befand ſich dieſer Carolus bey der belagerung S. Iean d'Angeli, ſtarb aber in ſelbigem jahre zu Briſſac.

Coſſe / (Philippus de) Biſchoff von Contance/ groß-Almoſenier von Franckreich/ abt von S. Michael en Lerme und S. Iovin de Marna, war ein bruder Caroli und des Artus de Coſſe / Mareſchallen von Franckreich. Er liebete die ſtudia und die gelehrten/und wurde wegen ſeiner meriten an. 1530 zum Biſchoff von Contance gemacht. Er perſuadirte auch dem Ludovico le Roy das leben des Wilhelmi Budäi zu ſchreiben / welches auch derſelbe gethan / und in ſeiner vorrede des Philippi de Coſſe ſehr rühmlich gedencket. Dergleichen auch von Salomone Macrino/ Ludovico Bourbonio und andern geſchehen. Er ſtarb an. 1550. *Sal. Macrinus* l. 2 hymn. carm. 2; *Lud. Bourbon* l. 8 carm. 118; *Robert.* & *Sammarth.* Gall. chriſt.

Coſſe de Geneſte/ ein Ritter-orden; ſ. Geneſter.

Coſſeani / ſind gewiſſe einwohner eines gebürges in einer landſchafft des königreichs Perſien. Polybius und Diodorus melden/ daß Alexander M. über den tod ſeines geliebten Hephäſtionis ſich dermaſen betrübt hätte/ daß er wider dieſe leute marſchiret wäre / und durch die grauſame ſchlacht / die er unter ihnen gehalten / ſie mehrentheils des beſagten favoriten geiſte aufgeopffert hätte. *Diod. ſic.* l. 17; *Polyæn.* l. 7; *Arrian.* de exped. Alex.

Coſta oder Acoſta/ (Chriſtophorus) war aus Africa gebürtig; allein ſein vater war ein Portugieſe. Er legte ſich auf die erlernung der artzney-kunſt/ und that eine reiſe in Aſien/ allwo er gefangen/und lange zeit als ein ſclave tractiret wurde. Doch zog er aus ſolcher gefangenſchafft dieſen nutzen/ daß er in der erkäntniß der kräuter ſeinem verlangen nach zunehmen konte. Da er nun aus der gefangenſchafft befreyet wurde/ reiſete er noch ferner in dieſem lande/ kam alsdann nach Spanien / und practicirte zu Burgos. Hierſelbſt gab er anno 1578 ſein werck heraus/ unter dem titul: trattado de las drogas y medicinas de las Indias, welchen Carolus Cluſius hernachmals ins lateiniſche überſetzet hat. Er hat auch eine reiſe-beſchreibung von Indien/ und andere bücher/verfertiget. Zuletzt begab er ſich in eine einſamkeit und ſtarb daſelbſt. *van der Linden* de ſcr. medic.; *Nic. Anton.* bibl. Hiſpan.

Coſta/ (Emanuel) ein portugieſiſcher Jeſuite/lebte auch im 16den ſeculo/und ſchrieb in portugieſiſcher ſprache eine hiſtorie ſeiner societät im orient/ welche Joh. Petrus Maffäus ins lateiniſche überſetzet hat. Auch verfertigte er eine hiſtorie von Indien und von Japan. *Alegambe* bibl. ſoc. Ieſu; *Nic. Anton* bibl. Hiſp.

Coſta / (Johannes) ein ſpaniſcher hiſtoriographus, lebete ums jahr 1578. Er war bürtig aus Aragonien / und lehrete die rhetoric zu Salamanca / von dannen er nach Saragoſſa kam/ woſelbſt er profeſſor juris und hernachmals hiſtoriographus wurde. Er hat ein werck in 2 büchern geſchrieben: de conſcribenda rerum hiſtoria, auch noch andere ſchrifften verfertiget. *Nic. Anton* bibl. Hiſp.

Coſta/ (Margareta) eine Italiänerin / war bürtig von Rom/ und lebete in dem 17den ſeculo. Sie war berühmt wegen ihrer poeſie. *Bayle.*

Coſta-rica / eine provintz im nördlichen America in neu-Spanien gegen oſten/ gehöret zu dem gouvernement Guatimala/ und liegt zwiſchen dem ſchwartzen und ſtillem meere an der weſtlichen ſeite von Veragua. Die haupt-ſtadt darinnen iſt Carthago / ſo zwiſchen zwey ſeen liegt/ und gewiſſe örter hat / die auf ieglicher ſeite und zu iegliche ſee an ſtatt der häven dienet. Die andern ſtädte ſind Aranjuez und Nicoya an dem ſüdlichen oder ſtillen meer/ Caſtro d'Auſtria. Das land iſt fruchtbar/und hat einige ſilber- und gold-adern. *Herrera* l. 13; *Laetius; Janſon.*

Coſte / (Hilarion de) ein mönch vom orden der Minimen / war im 17den ſeculo berühmt. Einige geben vor/ daß er von der ſchweſter des heil. Franciſci de Paula herſtamme/ welches ihn auch bewogen haben ſoll/ ſich in dieſen orden zu begeben. Sonſt iſt das geſchlechte de Coſte in der Dauphine bekannt/ und ſind aus demſelben unterſchiedene berühmte leute entſtanden/ als: Simon de Coſte / ein Malteſer-Ritter/ der an. 1552 zu Zara getödtet; Jacobus de Coſte/ Graf von Charmes/ und Präſident im parlamente zu Grenoble/ ꝛc. Hilarion de Coſte ſtarb zu Paris an. 1662 / und hat ſich durch unterſchiedene ſchrifften bekannt gemacht / als da ſind: hiſtoire catholique du 16 ſiecle; hiſtoire des Dauphins; eloges des dames illuſtres; vie du D. Picart; du P. Merſenne, &c.

Coſte des Dens oder Coſte de l'Ivoire, eine ſee-küſte in Africa/ und zwar in Guinea/ zwiſchen dem Capo das Palmas, und dem Cabo de tres puntas. Sie wird Cabo des Dens, lat. ora dentium, genennet/ weil man ſo viel elephanten daſelbſt findet / auf holländiſch aber die Quaqua küſte. Dieſe küſte iſt ſonſt ſehr wohl bewohnet / und zur handlung ſehr bequem; dannenhero ſie von den Frantzoſen/Engeländern und Holländern fleißig beſuchet wird.

Coſte de Melinda; ſ. Melinda.

Coſte d'Or oder die gold-küſte von Guinea/wird ſo genannt wegen des vielen goldes/ ſo man daſelbſt antrifft. Sie erſtrecket ſich von dem Cabo de tres puntas, wo die Quaqua-küſte aufhöret / bis an den fluß Volta/und hat in der länge ungefehr 130 meilen. Dieſe küſte erſtrecket ſich auch tieff ins land/und begreifft viel königreiche und herrſchafften/ als Asbin/ Axime/ Commendo/ Fetu/ Accarra/ ꝛc. Die Portugieſen haben vor dieſen viel conſiderable feſtungen hierſelbſt gehabt / als S. Georgio della Mina, und andere/ aber die Holländer haben ihnen ſelbige weggenommen/ und beſitzen dieſelbe auch das fort Naſſau/ Aßine/ Cormentin und andere. Die Engeländer aber haben Cabo Corſo und Eniacham, die Dänen aber haben Friedrichsburg und Chriſtiansburg.

Coſte de la Peſcherie; ſ. Pecherie.

Coſter / (Johann) prior der canonicorum regularium im S. Martins thal zu Löven / woſelbſt er auch gebohren/ und im 16den ſeculo gelebet hat. Er hat ſich durch unterſchiedene ſchrifften berühmt gemacht. Denn er hat des Ambroſii wercke in 5 voluminibus, ingleichen die wercke des Vincentii Lerinenſis mit einem kleinen commentario, und andere/ heraus gegeben. Auch wird ihm der commentarius über das hohelied Salomonis/ der aus den ſchrifften des Ambroſii zuſammen gezogen/ und andere wercke beygeleget. Er ſtarb zu Löven den 9 mertz an. 1559. *Poſſevin.* in appar.; *Val. Andr.* bibl. Belg.; *Mireus* de ſcript. ſec. XVI; &c.

Coſter/ (Laurentius) war ein Holländer von Harlem bürtig/ welchem ſeine landsleute die erfindung der buchdrucker-kunſt zuſchreiben/ indem ſie berichten / daß er an. 1420 die erſten characteres oder buchſtaben von hag-eichen holtze/ ſo dann von bley/ und endlich aus

erſt

ertz verfertiget habe / worauf er bedacht geweſen / die hierzu dienliche ſchwärtze zu erfinden / deren ſich die buchdrucker noch bis auf den heutigen tag bedienen / ſo / daß an. 1444 dieſe kunſt zu ihrer vollkommenheit gelanget ſey. Dieſer erfindung halben wurde ihm von ſeinen landsleuten folgende inſcription über ſeine hauß-thüre geſetzet: Memoriæ ſacrum. Typographia ars artium omnium conſervatrix, nunc primum inventa circa annum 1440; welche noch heutiges tages daſelbſt geleſen wird. *Adrian Iunius* in Batavia; *Boxborn* in theatro Holland.; *Bernhard à Mallinkrot* de ortu & progreſſu artis typogr. c. 3 p. 27 ſeq.; hiſtorie de l'imprimerie & de la librarie l. 1 p. 5.

Coſtnitz oder Coſtantz / lat. Conſtantia, iſt eine der älteſten ſtädte in Teutſchland / und berühmt wegen ihres biſchoffthums / und des allhier gehaltenen concilii. Sie liegt in Schwaben hart an der ſchweitzeriſchen gräntze zwiſchen dem Boden-ſee und Celler-ſee / in einem winckel am Rhein / da er aus dem ober- in dem unter-ſee läuffet / in einer ſehr angenehmen und fruchtbaren gegend. Vor ihren erbauer wird Conſtantius / des Käyſers Conſtantini M. vater / gehalten / welcher dieſe ſtadt auf Rhätiſchem boden zu mehrerer ſicherheit der römiſchen beſatzung / wider die einfälle der Alemannnier / befeſtiget / und an. 299 nach ſie Conſtantiam genennet. Deſſen ſohn Conſtantinus M. ſoll / wie Bucellinus vorgiebet / ihr ein creutz zu ihrem wapen verliehen haben; welches zeichen ſie unter allen ſtädten / nach ſeiner meynung / am erſten geführet. Es melden zwar einige / daß ſchon vor dem Conſtantio / zu den zeiten des Käyſers Severi / ums jahr 169 / an dieſem orte im Rhein ein ſchloß und feſtung geſtanden / welche durch einen römiſchen land-pfleger im Turgow erbauet / und von den Römern caſtellum aquarum genennet worden. Allein / es iſt ohne grund / wie nicht weniger ungewiß / ob Coſtnitz des Antonini ſein Vitudurum, oder des Ptolemäi Gaunodurum ſey / welches von einigen behauptet / von andern aber verworffen wird. Adrianus Junius muthmaſſet / daß ſie anfangs Harudes oder Harudopalis, von einem benachbarten alemanniſchen volcke / geheiſſen / welches aber ſo wenig ausgemacht / als ob ſie vorher Valeria oder Turgajorum Auguſta genennet worden / ehe ſie den namen Conſtantia bekommen. Im 5ten ſeculo zun zeiten der Käyſer Valentiniani und Martiani wurde dieſe ſtadt von den Alemanniern verheeret / und hernach vom Attila folgends zerſtöret / worauf ſie in ſolche abnahme gerathen / daß ſie zu einem dorffe worden. Denn nachdem der fränckiſche König Clodoveus I die Alemannier überwunden / haben alsdann die zerſtöreten teutſchen ſtädte nicht wieder dürffen befeſtiget werden. In welchem zuſtande Coſtnitz bis auf die zeiten des Königes Dagoberti geblieben / welcher (oder wie andere meynen Clotarius) das biſchoffthum von Windiſch oder Vindoniſſa hieher verleget / und wird in den alten ſchrifften Coſtnitz villa regia Dagoberti genennet. Nachdem nnn das biſchoffthum allhier aufgerichtet / iſt dieſer ort wiederum ins aufnehmen einer ſtadt gekommen / und mit mauren umfaſſet worden; wiewohl ungewiß iſt / durch wen und zu welcher zeit ſolches geſchehen. Bucellinus hält zwar dafür / daß Coſtnitz von Conſtantii zeiten an immerfort ſey eine ſtadt geblieben; allein / Stumpfius erweiſet / daß dergleichen meynung irrig ſey. Jedoch / weil das biſchoffthum von Windiſch hieher transferiret worden / ſo iſt es wahrſcheinlich / daß Coſtnitz vor den andern örtern dieſer gegend in beſſerem zuſtande müſſe geweſen ſeyn. Doch dem ſey / wie ihm wolle. Ums jahr 854 zun zeiten Biſchoffs Salomonis I war Coſtnitz eine verwahrte ſtadt / iedoch nicht groß / iſt aber nicht gar lange hernach vom Biſchoff Salomone III erweitert worden. Und als damals unter des Käyſers Arnulphi regierung die Ungarn in Teutſchland einfielen / wurden ſonderlich die biſchöffliche ſitze befeſtiget. An. 938 / als die Ungarn abermals in Teutſchland eingebrochen / iſt Coſtnitz dergeſtalt befeſtiget geweſen / daß es ſich deren überfalls erwehren können. An. 938 wurde allhier ein thurnier gehalten / welcher in der ordnung der dritte iſt. Und an. 1043 / 1142 / 1153 / 1183 und 1507 ſind allhier reichs-täge verſamlet geweſen. An. 1414 fieng ſich das berühmte concilium / auf welchem Johann Huß verbrannt worden / allhier an; wie unten mit mehrerm hiervon wird gedacht werden. An. 1511 entſtund allhier ein aufruhr / indem ſich der rath in den ſchweitzeriſchen bund begeben / die bürger aber / und ſonderlich die fiſcher-zunfft beym reiche verbleiben wolten; welcher der Käyſer Maximilianus beyſtand / und die urheber des aufruhrs abſtrafete. Als die reformation angegangen / zogen an. 1526 die domherren aus Coſtnitz / denen das jahr hernach alle andere chor-herren und prieſter folgeten / und begab ſich das gantze conſiſtorium nach Rattolffszell. An. 1548 wolte die ſtadt das interim nicht annehmen / worüber ſie viel erlitten / und vom Käyſer Carolo V in die acht iſt erkläret / und ſeinem bruder dem König Ferdinando übergeben worden / wordurch ſie ihre freyheit / die ſie von dem Käyſer Friederico III an. 1443 erhalten / und bisher als eine reichs-ſtadt genoſſen / verlohren / und erblich an das hauß Oeſterreich iſt gekommen / welches ſelbige noch itzo beſitzet. An. 1633 iſt ſie von dem 7 ſeptember bis 5 october von dem ſchwediſchen Feld-Marſchall Horn belagert worden / wiewohl vergeblich. Als an. 1677 die Frantzoſen Freyburg im Brißgau eingenommen / wurde die univerſität von dar hierher verleget. Im übrigen iſt dieſe ſtadt nicht ſonderlich groß / aber ſchön und luſtig gebauet / und hat eine feine brücke über den Rhein / worüber man nach Petershauſen gehet. *Antonini* itinerar.; *Ptolemæus* l. 2 c. 9; *Beatus Rhenanus*; *Monachus Sangallenſis* ad an. 938; *Stumpfens* Schweitzer-chronick. l. 5 c. 10; *Gabr. Bucellini* Conſtantia rhenana lacus Mœſii metropolis; *Ejusdem* Rhætia; *Limneus* de jure publ. t. IV p. 84 ſeq.; *Zeileri* topogr. Sueviæ p. 52.

Coſtnitz. Das bißthum Coſtnitz iſt anfangs in der alten und berühmten ſtadt Vindoniſſa oder Windiſch / welche im Aergow bey dem zuſammenfluß der Aar und Rüß gelegen / fundiret worden; als aber ſelbige hernach durch die Hunnen uud Alemannier verwüſtet / hat Clotarius / König der Francken / ums jahr 570 (wie Bucellinus dafür hält) das windiſche biſchoffthum nach Coſtnitz verleget / und der König Dagobertus ſelbigem die gräntzen ausgeſetzet. Der erſte Biſchoff allhier wird Maximus oder Maxentius genennet. Unter ſeinen nachfolgern ſind ſonderlich berühmt Salomo III von Ramſchwag / welcher an. 891 Biſchoff worden / und ſo wohl durch ſeine thaten / als gelehrſamkeit ſich bekannt gemacht; Rumoldus an. 1051; Otto an. 1071; Rudolph Graf von Habſpurg an. 1274; Heinricus II von Klingenberg an. 1293; Rudolphus II Graf von Montfort / hielt an. 1327 zu Coſtnitz einen ſynodum; Hugo von hohen Landenberg / welcher ums jahr 1525 ſich von Coſtnitz weg begeben; und Marcus Sittich von hohen Ems / Cardinal / welcher an. 1567 einen ſynodum hielt. Es hat dieſes biſchoffthum zu Coſtnitz nach und nach dergeſtalt zugenommen / daß es für das gröſte in gantz Teutſchland gehalten wird. Wie denn an. 1415 350 klöſter / 1760 pfarren und bey 17000 prieſter darinnen ſind gezehlet wurden. Und ob gleich durch die reformation dem Biſchoff viele örter entzogen / ſo wird doch noch deſſen kirchen-gebiete in 66 decanate eingetheilet. Die biſchöflichen güter ſind gröſten theils im Turgow / ferner unterſchiedene örter diß- und jenſeit deß Bodenſee / als Mersburg des Biſchoffs reſidentz / Marchdorff / Biſchoffszell / Arbon und Käyſersſtuhl; im Bodenſee die abtey Reichenau / Benedictiner-ordens / welche der 59te abt / Marcus von Knöringen / nach langen ſtreitigkeiten dem Biſchoff Johanni VI von Weza an. 1538 übergeben. Die pröbſtey Oeningen / und das kloſter Waldſaſſen. Uber die ſtadt Coſtnitz aber hat der Biſchoff nichts zu befehlen / ſondern ſie gehöret dem hauſe Oeſterreich. Dieſes biſchoffthum hat zu erb-beamten / die Freyherren von Sergenſtein zu Marſchallen / die Freyherren zweyer von Ewebach zu Truchſeſſen / die Segeſer von Brunegg zu Schencken / die von Razenried zu Cämmerern. Der Biſchoff iſt nebſt dem Hertzog von Würtenberg ausſchreibender Fürſt im ſchwäbiſchen kreiße / und hat bey creiß-tägen den erſten ſitz. Chronicon epiſcopatus conſtantienſis inchoatum à Iacobo Manlio, &c. ap. Piſtorium t. III ſcript. rer. germ.; *Caſpar Bruſchius* de Epiſc. germ.; *Stumpfens* Schweitzer-chronick. l. 5 c. 11; *Bucellini* Conſtantia Rhenana; *Zeileri* topogr. Suev. p. 53; *Imhof* not. proc. Imper. l. 3 c. 9.

Coſtnitz. (Concilia zu) Es ſind an dieſem orte unterſchiedene concilia gehalten worden / als erſtlich an. 1044 unter dem Käyſer Heinrico III, auf welchem der frieden in Teutſchland damals beſtätiget wurde. Ferner an. 1094 wurde von dem Biſchoffe Gebhardo / als Legaten des römiſchen Pabſtes / allhier ein ſynodus verſammlet / auf welchem nebſt vielen andern ſich auch Bertholdus / der des Hermanni Contracti chronicon continuiret / mit befand / der auch die acta dieſes concilii beſchrieben / und wurde hauptſächlich von verbeſſerung der kirchen-zucht darauf gehandelt. Allein / das vornehmſte und merckwürdigſte concilium iſt dasjenige / welches an. 1414 unter dem Käyſer Sigismundo allhier iſt verſammlet worden / und welches für ein allgemeines / ſo auch das erſte dieſer art in Teutſchland geweſen / von einigen gehalten wird. Die urſache zu dieſem concilio gab die ärgerliche ſpaltung der kirchen / welche 3 Päbſte / die zugleich regieren wolten / verurſachten. Denn da der Pabſt Benedictus XIII, ſonſt Petrus de Luna genannt / und Gregorius XII wegen der päbſtlichen würde ſich zanckten / wurden ſie auf dem concilio zu Piſa / nachdem ſie nicht erſcheinen wolten / abgeſetzt / und im gegentheil der Cardinal Petrus Philargi aus Candien erwehlet / welcher den namen Alexandri V annahm / und da dieſer 10 monat darauf ſtarb / wurde Balthaſar de Coſta zu Bononien an ſeine ſtelle erwehlet / der unter dem namen Johannis XXIII bekannt iſt. Nun wolten die beyden erſten dem letzten nicht weichen / und hatte ein iedweder ſeine anhänger / woraus groſſe unordnung entſtund. Deßwegen ſich der Käyſer Sigismundus eifrigſt bemühete / daß ein allgemeines concilium ſolte gehalten werden / und es endlich dahin brachte / daß ſolches zu Coſtnitz den 16 novemb. an. 1414 ſeinen anfang nahm. Es befunden ſich nebſt dem Käyſer Sigismundo viele Fürſten und fürſtliche Legaten daſelbſt / und eine groſſe anzahl von Biſchöffen / äbten / Doctoribus theologiæ und juris. Und war dieſes beſonders / daß die Biſchöffe nach den nationen eingetheilet / vor ſich ihre deliberationes hatten; dergleichen auch die Cardinäle thaten / und wurde nichts auf dem concilio vorgetragen / das nicht vorhero in den zuſammenkünfften der Cardinäle und Biſchöffe einer ieden nation ausgemacht war. Als man nun zur ſache ſelbſt ſchritte / wurde in der andern ſeſſion den 2 mertz an. 1415 dem Pabſt Johanni angedeutet / daß er ſich der päbſtlichen dignität begeben ſolte / welches er auch zu thun eydlich verſprach / ſo ferne die beyden gegen-Päbſte Gregorius und Benedictus dergleichen thun würden. Er ſalvirte ſich aber des nachts darauf mit der flucht / und begab ſich nach Schaffhauſen. In der dritten / vierdten und fünfften ſeſſion wurde von der autorität und macht eines concilii gehandelt / und beſchloſſen / daß ein allgemeines concilium auch über die Päbſte ſelbſt macht hätte / und ſelbige / wenn ſie nicht gehorchen wolten / zu gebührender ſtrafe ziehen könte. Auch wurde hinzu gefüget / daß der Pabſt Johannes / wenn er ſich nicht wieder würde einſtellen / von dem concilio als ein kätzer und ſchiſmaticus ſolte tractiret werden. In den folgenden ſeſſionibus wurde gleichfalls von dem Pabſt Johanne gehandelt / bis endlich in der 12ten den 29 may an. 1415 der Pabſt Johannes abgeſetzt wurde; welchem ſchluß er ſich auch endlich unterworffen. In der 14den ſeſſion erſchienen die Legaten des Pabſts Gregorii / beſtätigten alles / was bishero von dem concilio vorgenommen / und renuncirten

Digitized by Google

in seinem namen der päbstlichen würde / worauf in der 16den session Legaten an den Pabst Benedictum geschickt wurden / der zwar allerhand ausflüchte suchte / und sich keines weges der päbstlichen hoheit begeben wolte; nachdem aber seine adhärenten ihn verliessen / wurde er in der 27sten session den 26 julii an. 1417 als ein meineydiger und der der gantzen kirchen grosse ärgerniß gegeben / abgesetzt. Endlich wurde in der 41ten session den 8 november beschlossen / daß ein neuer Pabst solte erwehlet werden; worauf die Cardinäle nebst den delegatis der 5 nationen sich ins conclave begaben / die den dritten tag darauf / als den 11 november den Cardinal Odonem de Colonna zum Pabst erwehleten / und wurde darauf in der 45sten session den 12 april an. 1418 dieses concilium geendiget. Vorhero aber waren bereits von der formul / wodurch sich der Pabst verpflichten solte / und von der reformation der kirchen / nach dem haupt und glieder unterschiedene verordnungen gemacht. Nicht weniger aber war dieses concilium bemühet / den Johann Wicleff / wie auch Johann Huß / nebst denjenigen / die es mit ihm hielten / als kätzer zu verdammen. Und zwar / ob Wicleff gleich schon 30 jahr todt war / wurde er dennoch in der 8ten session den 4 may anno 1415 als ein kätzer verdammet / seine lehre als irrig verworffen / und seine bücher aufs schärffte verbothen. Johann Huß aber wurde / unerachtet ihm der Käyser einen salvum conductum gegeben / alsobald ins gefängniß geworffen / ehe man ihn noch einmahl vernommen; hernachmals zwar zu unterschiedenen malen vor das concilium gestellet / doch so / daß man ihm keine vertheidigung verstattet / und man schlechter dings haben wolte / daß er die ihm vorgeworffene zum theil auch aufgebürdete irrthümer wiederruffen solte. Endlich aber wurde er in der 13den session den 15 junii als ein kätzer verdammet / auch verordnet / daß er solte abgesetzt / und nebst seinen schrifften verbrannt werden. Hieronymus Pragensis aber / der es mit dem Johann Huß hielte / wurde durch die grausamkeit des concilii gegen denselben in solche furcht gesetzt / daß er in der 19den session den 23 september öffentlich seine vorige meynung abschwur / und bekannte / Johann Wicleff und Johann Huß wären billich als kätzer verdammet worden. Da er aber nichts desto weniger ins gefängniß wiederum geführet wurde / kam er auf andere gedancken / bereuete / daß er die erkannte warheit verworffen / und bekannte seine lehre mit grosser beständigkeit. Weßwegen er in der 21sten session den 30 may an. 1416 als ein kätzer verdammet / und darauf gleichfalls von der weltlichen obrigkeit verbrannt wurde. Sonst ist auch noch merckwürdig / daß in der 13den session von diesem concilio verordnet / daß / ob gleich der HErr Christus das heilige abendmahl unter beyderley gestalt eingesetzet / auch die erste christliche kirche es also gehalten / his tamen non obstantibus, die gewohnheit der damaligen kirche es nur unter einer gestalt den layen zu reichen solte beybehalten werden. Nachgehends hat auch dieses concilium zu unterschiedenen streitigkeiten gelegenheit gegeben; sonderlich in den beyden fragen: ob ein allgemeines concilium über den Pabst sey? ingleichen / ob und wie weit man den kätzern seine zusage halten müsse. *Marianus Scotus* ad an. 1044; *Bertholdus* ad an. 1094; *Gobelinus Persona* in cosmodromio æt. 6 c. 94 seq.; *Æneas Sylbius* in hist. Bohem. c. 36; *Paulus Langius* in chron. citicensi ad an. 1415 seq.; *Blondus* dec. 3 l. 1; *Platina* in Ioh. XXIV; *Sabellicus* æneid. 9 l. 9; *H. Mutius* ad an. 1415 seq.; *Gabr. Bucellini* chronol. constantiens.: *Edmund. Richerii* histor. concil. general. l. 2 c. 3; *Natal. Alexand.* histor. eccles. sec. XV diss. 3; *Eman. Schelstrateni* acta constantiensis concilii; *ejusdem* tractat. de sensu & autoritate constantiens. concilii contra Maimburg; magnum œcumenicum constantiense concilium VI tomis comprehensum & auspiciis Rudolphi Augusti Ducis brunsuicensis ab *Hermanno von der Hardt* an. 1700 in folio editum.

Coswick / ein städtgen / schloß und amt im fürstenthum Anhalt Zerbster antheils an der Elbe zwey meilen unterhalb Wittenberg gelegen / pfleget der verwittweten Fürstinnen gedachter linie residentz zu seyn.

Cotatis / eine stadt in Migrelia / welche die haupt-stadt des kleinen königreichs Imerete war / und anitzo den Türcken gehöret. Sie ist nur ein offener flecken ohne festungs-wercke oder mauren / ausgenommen diejenige seite / da sie von dem fluße Phasis und einem berge beschützet wird. Es sind darinnen ohngefehr 200 häuser / worinnen lauter gemeine leute wohnen. Denn des Königes pallast und anderer vornehmer leute wohnungen sind etwas davon entfernet. Das fort ist auf der andern seite des flusses auf einen hügel gebauet / und mit 2 hohen mauren / einigen thürmen und einem graben befestiget. Die Türcken haben eine besatzung darinnen. *Chardin.* voyage de Perse.

Cotbus oder Cotwitz / eine stadt in der nieder-Laußnitz an der Spree zwischen Peitze und Spremberg gelegen / ist gar wohl gebauet und bewohnet / und dem König von Preussen zuständig / indem Churfürst Friedrich II von Brandenburg / als er sich an. 1461 der nieder-Laußnitz bemächtigete / solche aber das folgende jahr dem König von Böhmen wieder abgetreten hatte / sich besagte stadt nebst Peitze und Sommerfeld vorbehalten / und auf seine nachkommen verfället. *Zeil.* contin. itin. Germ.

Cotelerius / (Johannes Baptista) ein Doctor theologiæ, und mitglied der Sorbonne / auch königlicher professor der griechischen sprache zu Paris / wurde gebohren zu Nimes im anfang des decemb. an. 1627. Sein vater war anfänglich ein prediger der reformirten kirchen / begab sich aber hernachmals zur römisch-catholischen religion / und wandte allen möglichsten fleiß an / diesen seinen sohn in sprachen und guten wissenschafften zu unterrichten; welches ihm denn so wohl von statten gieng / daß dieser knabe / da er zwölff jahr alt war / bereits eine ziemliche probe seiner fähigkeit ablegete. Denn als anno 1641 eine general-versammlung der frantzösischen clerisey zu Mante gehalten wurde / explicirte derselbe in gegenwart der gantzen versammlung die hebräische bibel im alten und die griechische im neuen testamente / und konte alle dubia, die man ihm in der hebräischen sprache machte / sehr wohl beantworten. Fügte auch einige demonstrationes mathematicas, indem er etliche definitiones des Euclidis explicirte / hinzu. Hierdurch nun erlangete er einen grossen ruhm / welchen er durch seinen fleiß mehr und mehr vermehrete / bis er endlich an. 1649 socius sorbonicus, und an. 1676 professor der griechischen sprache zu Paris wurde. Worzu ihm denn Johann Bapt. Colbert sonderlich behülfflich war / der ihn auch an. 1667 darzu erwehlet hat / die griechischen codices in der königlichen bibliothec durchzusehen / und einen accuraten indicem darüber zu verfertigen. Endlich starb er den 12 augusti an. 1686. Er hat heraus gegeben 4 homilien Johannis Chrysostomi in psalmos und dessen auslegung des propheten Danielis / welche er zu erst ins latein übersetzet / und mit gelehrten anmerckungen illustriret / und an. 1661 heraus gegeben hat. Ferner hat man von ihm die scripta patrum apostolicorum, welche er an. 1672 in 2 tomis ediret / und die an. 1700 zu Amsterdam wieder aufgeleget sind. Und endlich die monumenta ecclesiæ græcæ in 3 volum. welche an. 1677 / 81 und 86 gedruckt sind. *Stephan. Baluzius* in epist. ad Emeric. Bigotium: welche den scriptis patrum apost. in der amsterdamischen edition mit præmittiret ist.

Cothon / wurde ein theil von dem haven zu Carthago genennet / indem derselbe in drey theile unterschieden war / welche hiessen Byrha / Megara und Cothon. Festus berichtet / daß die Africaner alle haven / welche durch menschliche kunst oder hülffe zugerichtet worden / also genennet hätten. Bochart hält dafür / daß dieses wort / weil es weder bey den Griechen noch den Römern im brauch gewesen / von dem hebräischen worte katam oder katham herkomme / welches heißt schneiden / hauen / um dergleichen bequeme häven zu verfertigen. Der haven von Adrumeto / einer andern africanischen stadt / so von den Phöniciern auferbauet worden zwischen Carthago und den Syrten / wurde auch Cothon genennet / wodurch des Festi meynung bekräfftiget wird.

Cotis / ein König der Thracier / der zu den zeiten Philippi des vaters Alexandri M. lebte / und 24 jahr regieret hat. Er ergab sich gantz und gar der wollust und andern lastern / daß er auch endlich die allerungereimtesten und grausamsten dinge begieng. Denn er kam auf die gedancken / daß er mit der Minerva sich verheyrathen wolte / und ließ alle anstalten zur hochzeit machen / auch ein prächtiges zimmer zubereiten. Da nun diese göttin nicht erschien / wurde er gantz rasende / und schickte einen von seinen bedienten nach dem zimmer / um zu sehen / ob sie noch nicht gekommen / und da dieser die antwort brachte / daß er niemanden gesehen / wurde er von ihm getödtet; dergleichen auch dem andern / der eben diese antwort brachte / wiederfuhr. Der dritte / den er schickte / wolte die gefahr entgehen / und sagte / die göttin hätte seiner lange gewartet / worauf der König eifersüchtig wurde / und diesen gleichfalls tödtete / und von unten auf mitten von einander spaltete. Einige berichten / daß er dieses letztere an seiner eigenen gemahlin verübet hätte. Endlich wurde Cotis von dem Pythone und seinem bruder / die den tod ihres vaters rächen wolten / umgebracht / worauf Python / da er sonst nirgends sicher war / sich nach Athen begab / und daselbst sehr wohl empfangen und mit grossen belohnungen beehret wurde / weil die Athenienser an diesen Cotis einen gefährlichen feind gehabt hatten. Es scheinet / daß dieses eben derselbige Cotis ist / dessen auch Plutarchus gedencket in seinen apophthegmatibus. Sein sohn Cersobleptes succedirte ihm / seine tochter aber wurde an den Iphicrates verheyrathet. Im übrigen scheinet von diesem Cotis herzustammen derjenige / der zu den zeiten des Käysers Augusti gelebet hat / dessen Tacitus gedencket / und davon berichtet / daß der Käyser Augustus zwischen ihm und seinem vetter Rhescuporis Thracien getheilet habe. Und weil Rhescuporis auch gerne das land des Cotis an sich gezogen hätte / solches aber / so lange Augustus lebte / sich nicht unterstehen wolte / fieng er gleich nach dem tode des Augusti an / wider den Cotis allerhand feindseligkeiten auszuüben / muste aber solches einstellen / da der Käyser Tiberius befahl / daß er sich in der güte vertragen solte. Rhescuporis aber bediente sich der gelegenheit / als sie zusammen kamen / und Cotis bey ihm speisete / und ließ denselben bey dem kopff nehmen / wolte auch dabey dem Käyser Tiberio persuadiren / er hätte es gethan um einige hinterlistige nachstellungen des Cotis zu vermeiden; und als Tiberius befahl / sie solten beyde nach Rom kommen / tödtete er den Cotis / und ließ ausbringen / als wenn er sich selbst umgebracht hätte. Rhescuporis muste aber dennoch nach Rom / woselbst die anklage wider ihn formiret / und er so wohl seines reichs als seiner freyheit beraubet wurde. Er wurde nach Alexandrien gebracht / und weil man vorgab / daß er sich mit der flucht hätte salviren wollen / wurde er getödtet. Thracien wurde darauf zwischen Rhömetalcem des Rhescuporis / und des Cotis sohn / getheilet. Des Cotis sohn scheinet auch Cotis geheissen zu haben / und ist vermuthlich derselbige / dessen Tacitus in dem 11 buche seiner annalium gedencket / und welchem der Käyser Caligula klein-Armenien und ein theil von Arabien gegeben hat. Sonst gedencket Tacitus noch eines andern Cotis / der ein bruder des Mithridatis Königes in Bosphoro gewesen.

Plin-

Digitized by Google

Plutarchus meldet auch von einem Cotis der König in Paphlagonien/ und Livius von einem/ der König der Odryser gewesen/ und Perseo dem Könige in Macedonien wider die Römer beygestanden. *Athenæus* l. 12 c. 8; *Harpocration* in voce Cotis; *Aristoteles* l. 10 politic. cap. 5; *Plutarch.* in apophtheg. & in vita Agesilai; *Tacitus* l. 2 annal. c. 64 seq. l. 11 c. 9, l. 12 c. 15; *Livius* l. 42; &c. *Bayle.*

Cotison/ ein König der Dacier/ fiel in Pannonien ein/ und wurde von dem römischen General-Lieutenante Cornelio Lentulo Augusto erleget. Abraham Mylius berichtet in seinem tractate von der niederländischen sprache/ daß das wort Cotison von dem teutschen worte GOttes Sohn herkomme/ weil des gedachten Königes in Dacien kinder und die vornehmsten des reichs die leute gern bereden wolten/ daß sie aus dem geschlechte der götter entsprossen wären.

Cotitto oder Cotytto/ war bey den Atheniensern die göttin der unverschämtheit und unbescheidenheit/ welcher die Baptä/ so ihre priester waren/ bey nacht-zeit gewisse feste zu ehren hielten/und dabey tantzten und sprungen. Probus hält dafür/ daß sie eine comödiantin/ und diese Baptä gleicher profeßion gewesen. *Iuvenal.* satyr. 2.

Cotoual/ heist in Indien der richter der peinlichen verbrechen. In der Türckey werden diese leute Soubachi/ und in Persien Daroga genennet. Dieser richter kan aber keinen zum tode verurtheilen/wann er nicht zuvor einen expressen an den König abgeschickt/ um zu vernehmen/ wie er es mit dem/der das leben verwircket/wolle gehalten haben. Dieser Cotoual muß für alles rauben und stehlen/ so in der stadt mag geschehen/ gut seyn/weswegen er sich gewisse leute hält/die ihre wachthäuser haben/ und des nachts 3 mal runden gehen/nemlich um 9/ um mitternacht und um 3 uhr. *Thevenot.*

Cotta. Diese familie war in grossem ansehen in Rom. M. Aurelius Cotta war an. V. 679 bürgermeister/und machte sich dadurch bekañt/ daß er die richterlichen ämter unter dem rathe und römischen adel gleich vertheilte. In dem kriege wider Mithridatem war er unglücklich. Cajus Cotta war zu Ciceronis zeiten ein tiefsinniger und doch darbey sehr deutlicher redner. Lucius Aurunculejus Cotta war ein römischer Capitain/ welcher unter Cäsare in Gallien diente/ der ihm und Titurio Sabino das commando über eine legion gab/welche er in das lütticher land schickte. Kaum hatten sie ihr lager aufgeschlagen/ so kam Ambiorix mit einer armee Gallier/ sie anzugreiffen; da er aber den vortheil nicht vor sich sahe/ den er anzutreffen verhofft hatte/gab er vor/ daß er vernommen/daß alle Gallier wider die Römer sich empöret hätten/und die Teutschen innerhalb 2 tagen ankommen würden. Dieses falsche gerichte glaubte Sabinus/ungeachtet Aurunculejus darwider war/ und schickte also einige von seinen trouppen des folgenden morgens hinweg. Darauf giengen die Gallier auf sie loß/ und schlugen sie auf dem marsche/worbey Aurunculejus Cotta sein leben einbüssen muste. Dieses geschahe an. R. 700 und 54 jahr vor Christi geburt. Man findet in den fastis consularibus und alten autoribus noch mehr Cottas/ so sich bekannt gemacht. *Eutrop.* l. 6; *Vellejus Paterculus* l. 2 cap. 32; *Cic.* in Bruto; *Iul. Cæs.* in bello gall. lib. 5 c. 24 & 35. 36; *Athen.* l 6.

Cotta/ (Johannes) ein poet/ von geburt ein Italiäner/ nicht aber von Verona/wie man insgemein vorgiebt/sondern von einem städtchen an der Etsch nahe bey Verona/ lebte im 16den seculo. Er war von schlechten herkommen/ aber von desto grösserem verstande. Er begriff die sprachen/ und machte sich durch seine poesien bekannt. Er docirte einige zeit zu Lodi/ hernachmals begab er sich zu dem Pontano nach Neapolis/ und endlich kam er nach Venedig/ woselbst er wegen seiner geschicklichkeit eine bedienung erhielt. Als er aber an. 1509 von den Frantzosen gefangen worden/ welche die Venetianer in der schlacht bey Ghiaradada geschlagen hatten/ verlohr er ein theil seiner schrifften. Jedoch kam er wieder davon durch hülffe des venetianischen Generals Bartholomäi d' Alviano, welcher sein patron war/ und der ihn an den Pabst Julium II nach Viterbo schickte/ woselbst er ums jahr 1510 oder 11 an einem pestilentialischen fieber gestorben im 28sten jahre seines alters. Man hat von ihm epigrammata und orationes. Seine chorographie aber und seine noten über den Plinium, sind verlohren gegangen. *Paul. Iovius* in elog. doct. vir. cap. 54; *Pier. Valerian.* de infel. literat.; &c.

Cotter; s. Kotter (Christoph.)

Cottiä Alpes/ ist ein name/ welchen die alten demjenigen theile der Alpen-gebürge gaben/ welches den berg Viso/ den so genannten halß des creutzes/ den berg Genevre und den berg Cenis/ desgleichen auf der italiänischen seite die thäler Lucerna und Perouse in sich begreifft. Hierdurch wird das Dauphiné von Piemont abgesondert/ und verstehet man alles darunter/ was von dem berge Viso an südwärts/ allwo die Alpes Cottiæ anfangen/ bis an den berg Cenis nordwärts gehet/ allwo die so genannten Alpes Grajæ sich anfangen. Dieser name kömmt her von Cottius/ welcher ein König in dieser landschafft war. Sein königreich begreifft 12 städte in sich/ deren iegliche die haupt-stadt war von einer kleinen provintz. Die stadt Susa war die vornehmste unter allen. Als Augustus sich bemühete/ diesen König unter sich zu bringen/solches aber nicht bewerckstelligen konte/nahm er ihn mit unter die zahl der alliirten auf. Suetonius gedencket auch eines Cottii/der König in diesem lande gewesen/in dem leben Tiberii c 37, wie auch im leben Neronis c. 18. *Plin.* l. 3 c. 10; *Strabo* l. 4; *Tacit.*; *Ammian. Marcellin.*; *Aurel. Victor*; *Cæsar.*; *Athenæus*; *Leand. Alberti*; *Chorier*; &c.

Cotton/ (Petrus) ein berühmter Jesuit und beicht-vater der Könige in Franckreich Heinrici IV und Ludovici XIII, war aus der provintz Forest/ und wurde gebohren zu Neronde an der Loire den 7 mertz an. 1564. Er soll zu Roanne einen præceptorem gehabt haben/ welcher der religion der Reformirten zugethan war/ welches aber Cotton gemercket/ und von seinen eltern einen andern lehrmeister verlanget/ doch soll er eine aversion gegen die Jesuiten von ihm mitgebracht haben. Er studirte hierauf die philosophie zu Paris/ und die rechtsgelahrtheit zu Bourges/ gieng ferner nach Turin/ woselbst er mit einigen Jesuiten bekannt wurde/ und sich endlich entschloß/auch wider seiner eltern willen in den Jesuiter-orden sich zu begeben; welches auch zu Arona/ einer stadt in dem Mayländischen/ an. 1583 im monat septemb. im 20sten jahre seines alters geschahe. Nachdem er nun sein novitiat vollendet hatte/ studirte er nachmals die philosophie zu Mayland und die theologie zu Rom unter dem Nicolao Bobadilla/ der einer von den ersten sociis des Ignatii Lojolä war. Dieser soll ihm vorher verkündiget haben/ daß er ein grosser mann werden würde. Unterdessen/ nachdem er ein jahr zu Rom zugebracht/ schickten ihn seine superiores nach Franckreich/ da er in dem lyonischen collegio seine theologie absolviret hat. Er wurde auch verordnet/ nachdem er war priester worden/ die fasten zu predigen/ welches er mit solchem vergnügen seiner societät verrichtete/daß er noch ferner zu dergleichen gebraucht wurde. Hierdurch nun wurde er so bekannt/ daß/ nachdem der König Heinricus IV sich entschloß/ die Jesuiten wiederum in Franckreich zu lassen/ diesen Cotton zu seinem beicht-vater erwehlete/ sich auch seiner in allerhand wichtigen geschäfften/ sonderlich die die religion betraffen/ bedienete. Er vertraute ihm auch die unterrichtung seines Printzens Ludovici XIII mit an/ welchem amte er auch noch ferner vorstand/ nachdem der König Heinricus IV an. 1610 ermordet wurde; wie denn auch Ludovicus XIII ihn zu seinem beicht-vater erwehlete. Allein an. 1617 begab er sich weg vom hofe/ und retirirte sich in das profeß-haus seiner societät zu Lyon/ wurde an. 1621 rector des collegii zu Bourdeaux/und an. 1623 provincial in der provintz Aquitaine/ und da er seine zeit in dieser station vollendet hatte/ wurde ihm eben diese würde in der provintz de France an. 1626 aufgetragen. Weil aber zur selbigen zeit das parlament zu Paris ein gar scharffes decret wider die societät der Jesuiten heraus gab/ und der P. Cotton solches auf keinerley art und weise verhindern konte/ bekümmerte er sich dergestalt darüber/ daß er noch in demselbigen jahre den 19 mertz/ als er 63 jahr alt war/ starb. Man hat von ihm unterschiedene schrifften: als du sacrifice de la messe; Geneve plagiere; la rechut de Geneve plagiere; l'institution catholique; des sermons; &c. *Alegambe* bibl. script. S. I.; *Miræus* de script. sec. XVII; *Dupleix*; *Pierre Roßiere* vie du P. Cotton; &c.

Cotton/ (Robert) ein engeländischer Ritter und Baronett im 16den und 17den seculo/ hat sich durch seine gelehrsamkeit und liebe zu den büchern/ insonderheit aber durch untersuchung der englischen historie berühmt gemacht/ wie er denn eine schöne bibliothec angerichtet/ darinnen sich vortrefflich viel alte MSta befunden. Er hat auch selbst unterschiedene tractate geschrieben/ welche Jacob Howell zu London an. 1652 heraus gegeben. Seines lebens ende aber ist vorher in das jahr 1631 zu setzen. *Thomas Smith* catalog. biblioth. Cotton.

Cotys; s. Cotis.

Cotytto; s. Cotitto.

Covarruvias/ (Antonius) ein Canonicus von Toledo und bruder des Bischoffs von Segovia/ welchem er auch auf das tridentinische concilium folgte. Er war in allen wissenschafften/ sonderlich in der rechts-gelahrtheit wohl versiret/ welche letztere er auch zu Salamanca lehrte. Hernachmals wurde er rath in dem rathe von Castilien/ und würde er zu höhern ehren-stellen gelanget seyn/ wenn er nicht wäre taub geworden/ und dannenhero gezwungen/ sich diesen bedienungen zu entziehen. Er bekam also ein canonicat in der kirchen zu Toledo/ darinnen er auch scholasticus wurde/ und starb daselbst im ausgange des monats decembris im jahr 1602 im 78sten jahre seines alters. Seine schrifften sind nicht gedruckt worden. *Andreas Schottus* & *Nic. Anton.* bibl. script. hisp.; *Miræus* de script. sec. 17; &c.

Covarruvias/ (Didacus) Bischoff zu Segovien und Präsident im rathe von Castilien/ war im 16den seculo in Spanien berühmt. Er wurde zu Toledo den 25 jul. an. 1512 gebohren. Sein vater hieß Alphonsus de Covarruvias/ von einer landschafft in der diöces Burgos/ davon diese familie den namen führet. Er studirte nebst seinem bruder Antonio die rechts-gelahrtheit zu Salamanca/ und lehrte daselbst das kirchen-recht. Hierauf wurde er richter zu Burgos/und endlich ein rath in dem ober-gerichte von Granada. Der Käyser Carolus V ernennete ihn zum Ertz-bischoff von S. Domingo in der insul Hispaniola/ welches er abschlug/ aber an. 1559 bekam er von Philippo II dem Könige in Spanien das bischoffthum Civitad-Rodrigo/ und wurde er an. 1560 den 28 april daselbst eingeweihet. Einige zeit darauf bekam er commißion/ die universität Salamanca zu reformiren/ und hernachmals muste er dem concilio zu Trident mit beywohnen/ woselbst er unter den Römisch Catholischen grossen ruhm erlanget hat. Wie er denn an den decretis der reformation nebst dem Hugone Buoncompagno/ der hernachmals unter dem namen Gregorius XIII Pabst worden/ arbeitete/ der auch hernachmals eine grosse hochachtung gegen Covarruvias bezeuget. Nachdem er nun an. 1564 wiederum nach Spanien kam/ ernennte ihn der König Philippus II zum Bischoffe von Segovia/ und an. 1572 zum Präsidenten des raths von Castilien; endlich wurde er auch zum Bischoff von Cuença denominiret/ starb aber/ ehe er dieses bischoffthum in besitz nehmen konte/ zu Madrit den 27 sept. an. 1577 im 66sten jahre seines alters. Er war in allen wissen-

Digitized by Google

schafften/ sonderlich aber in der rechts-gelahrtheit/so wohl verfiret/daß man ihn auch mit dem zunamen Bartolum hiſpanicum genennet hat. Seine ſchrifften ſind in 2 volum. in folio zuſammen gedruckt. *Morales* antiq. Hiſp.; *Andr. Schottus & Nic. Anton.* bibl. hiſp.; *Mireus* de ſcript. ſec.17; *Egidius Gonzalez d' Avilas* grand. de Madr.; &c.

Covarruvias Oroſco; ſ. Oroſco.

Coucy/ ein berühmtes geſchlecht in Franckreich/ ſo vor dieſem in groſſem anſehen geweſen/ und ſeinen namen von der landſchafft Coucy in der Piccardie hat. Der älteſte/ deſſen gedacht wird/ iſt Dreux de Coucy/ Herr von Boves/ der um das jahr 1035 gelebt hat. Unter deſſen nachkommen ſind ſonderlich berühmt Enguerran de Coucy I, Enguerran II, Radulphus I, der an. 1191 in der belagerung der ſtadt Acre getödtet worden; Enguerran III, Radulphus II, der anno 1250 in der ſchlacht bey Maſſur getödtet; und weil derſelbe keine erben hinterlaſſen/ auch ſeine brüder ohne erben geſtorben/ heyrathete ſeine ſchweſter Adelheit Arnoldum III Grafen von Guines/ und zeugte mit demſelben Enguerran V, Herrn von Coucy/ von welchem alſo der andere ſtamm dieſes geſchlechts fortgepflantzet worden; in welchem merckwürdig ſind: Enguerran VI, Enguerran VII, der viel wichtige bedienungen gehabt/ und bey dem Könige Carolo VII ſehr wohl geſtanden. Er hatte 2 gemahlinnen/ davon die erſte Iſabella war/ Eduardi III Königs in Engeland tochter; die andere gleichfalls Iſabella/ Johannis I Hertzogs von Lothringen tochter/ hat aber mit beyden nur töchter gezeuget/ davon die älteſte Maria/ nach ihres mannes Heinrici de Bar tode/ Coucy nebſt andern an. 1400 an Ludovicum Hertzogen von Orleans verkauffet hat. Aus den andern zweigen dieſes geſchlechts ſind auch unterſchiedene berühmte leute entſproſſen/ als Rudolphus de Coucy/ der an. 1387 Biſchoff zu Metz/ und an. 1415 zu Noyon wurde; Gerhard de Coucy/ der an. 1253 Biſchoff zu Amiens war/ und Enguerran/der an. 1198 Biſchoff zu Lyon war. *L' Alloutte* hiſt. de Coucy; *La Morliere* des mais. illuſtr. de Picard.; *Albert Chanoine d' Aix* hiſt. Hieroſ. l.8 c.7; *du Cheſne* hiſt. de Dreux; de Chaſtillon; &c. *La Roque* hiſt.de Harc.; *Sammarth*; *du Cange*; *Godefroy*; &c.

Coucy/ (Enguerran IV de) Herr von Coucy/ war der jägerey dermaſen ergeben/ daß er dadurch ſo grauſam wurde/daß er auch nicht leyden konte/ daß ein anderer nebſt ihm dergleichen ergetzung hätte; wie dann erzehlet wird/ daß er 3 junge edelleute aufhencken laſſen/weilen ſie in ſeinem gehöltze mit pfeilen ſchieſend angetroffen worden. Der König Ludovicus S. wolte ihn dieſer unmenſchlichen that halben gebührend abſtrafen/ allein ſeine freunde legten eine vorbitte für ihn ein/und erhielten endlich noch ſein leben/ iedoch mit dieſer bedingung/ daß er 2 capellen ſtifften und 10000 pfund zu auferbauung des hoſpitals zu Pontoiſe geben ſolte. *Mezeray* hiſt. de S. Lovis; *Lalloſete* hiſtoir. de Coucy.

Coucy/ (Renaldus oder Radulphus) Herr von Coucy/ lebte zu ende des 12ten ſeculi unter Philippi Auguſti regierung/ und erwarb ſich durch ſeine tapfferkeit und geſchicklichkeit einen groſſen namen/ inmaſen er einer von den tapfferſten kriegs-helden und berühmteſten poeten zu ſeiner zeit war. Als er den gedachten König auf ſeiner reiſe ins gelobte land begleitete/ ſtarb er an einer wunde/ die er bey der belagerung der ſtadt Acre an. 1191 empfangen. *Fauchet* des anciens Poet. Franc.; *la Croix du Maine* bibl. Franc.

Coventry/ (Thomas) war aus Worceſtershire bürtig/ und ſtammete her von Johanne Coventry/welcher ein kauffmann und Lord-major zu London war. Als er im 4ten jahre der regierung des Königs Heinrici VI ein glied der geſellſchafft des Janer temple zu London worden/ nahm er im ſtudiren dermaſen zu/ daß er im 38ſten jahre der Königin Eliſabeth zum lectore autumnali, ſo dann zum ſerjeant ad law, ferner im 3ten jahre des Königs Jacobi zum ſerjeant des Königes/ und bald darauf zum richter des öffentlichen reichs-gerichts verordnet wurde. Sein ſohn Thomas trat in ſeine fußſtapffen/ und wurde dahero im 18den jahre des Königs Jacobi zum königlichen General-Procureur gemacht. Im erſten jahre der regierung Caroli I wurde er Groß-Siegel-verwahrer von Engeland/ und im 4ten jahre dieſes Königes machte ihn derſelbige zum Baron dieſes königreichs unter dem titul: Lord Coventry von Ailesborough in der grafſchafft Worceſter. Sein ſohn und erbe Thomas ſuccedirte ihm/ und heyrathete des Ritters Wilhelm Craven/ der an. 1611 Lord-major zu London geweſen/tochter/ Mariam/ und ſtarb endlich im octob. an. 1662/ hinter ſich laſſende 2 ſöhne/ Georgium und Thomam/ unter welchen der erſte Johannis des Grafens von Thanet tochter geheyrathet/ und mit derſelbigen einen ſohn Johannem und eine tochter Margaretam gezeuget hat. Der andere/ Thomas/ Graf von Coventry/ Vicomte Deerhorſt/ Baron Coventry von Ailesborough/ Cuſtos Rotulorum der grafſchafft Worceſter/ iſt an. 1699 in London geſtorben.

Coventry/ lat. Coventria, eine ſtadt in der grafſchafft Warwick/ am kleinen fluſſe Sherburn/ welcher nicht weit von dar in den fluß Avon ſich ergieſſet. Bemeldte ſtadt hat den namen Coventry von einem convente oder kloſter bekommen/ welches daſelbſt von einem däniſchen Könige geſtifftet worden. Dieſes kloſter nebſt dem von Lichfield dahin verſetzten biſchöfflichem ſitze hat dieſer ſtadt groß reichthum zuwege gebracht. Ob ſie aber ſchon anietzo weder kloſter noch bißthum mehr hat/ ſondern dieſes eingegangen/ und der ſtadt nichts mehr als das recht darzu noch übrig iſt; ſo iſt ſie doch noch immer ein ſehr wohlhabender ort wegen der handlung/ die ſie in der daſigen gegend herum treibet. Sie liegt ſo bequem/ und iſt ſo zierlich gebauet/ daß ſie weit mehr/ als eine andere dergleichen im lande liegende ſtadt beſuchet wird. Sie gehörte vor dieſem dem Grafen von Cheſter; hernach kriegte ſie der Graf von Cornwall/ Johann von Eltham/ welches den bürgern mehr vortheil als verluſt brachte. Denn König Heinricus VII that noch einige nahe dabey liegende dörffer hinzu/ und machte ſo dann daraus eine beſondere reichs-grafſchafft/ die von Warwick unterſchieden war. Solcher geſtalt nun geſchahe es/ daß Coventry/ ungeachtet es innerhalb den warwickiſchen gräntzen lag/ dennoch von ſolcher grafſchafft nicht dependirte. In dem erſten jahre der normanniſchen eroberung wurde dieſer ort gleicher geſtalt eine grafſchafft in der perſon Edwini/ eines Sachſen/ mit welchem aber dieſer titul zugleich ſtarb/ und bis zu des Königs Jacobi I zeiten begraben lag/ da George Williers/ des letztern Hertzogs von Buckingham vater/ zum Hertzoge von Buckingham und Grafen von Coventry anno 1623 gemacht wurde. Aus dieſer ſtadt waren Gualterus und Wilhelmus von Coventry bürtig.

Coulan/ iſt eine ſtadt und königreich in der indianiſchen halb-inſul diſſeit des Ganges/an den küſten von Malabar. Dieſes königreich liegt zwiſchen den von Cohim und gräntzet an daſſelbige nordwärts/ gleichwie an Travancor ſudwärts. Die ſtadt Coulan iſt wegen ihrer vortrefflichen handelſchafft ſehr anſehnlich/reich und wohl bewohnt geweſen; allein anietzo iſt deroſelben haven vom ſande dermaſen verdorben/ daß Goa und Calicut das meiſte von ihrer vorigen handlung an ſich gezogen haben. Die Portugieſen haben einen fort zu Coulan gehabt/ und verurſachet/ daß ihrer viel in dieſem reiche den chriſtlichen glauben angenommen haben. *Maffeu* l.2; *Iarric.* l.6 c.17; *Barboſa.*

Coulom-cha/ ein name/ welcher in Perſien denjenigen edelleuten gegeben wird/ welche an die Gouverneurs der provintzen/vice-Könige und andere hohe perſonen verſchickt werden. Coulom-cha heiſt zwar eigentlich ein ſclave/ iedoch ſind ſie keine/ ſondern nehmen nur dieſen titul an/ um zu zeigen/ daß ſie ihren Ober-Herren zu allen dienſten ergeben ſeyn. Die meiſten von ihnen ſind vornehmer leute kinder/ welche von jugend auf an königlichen höfen erzogen/ und zu allerley wichtigen verrichtungen geſchickt gemacht worden. Der Sophi braucht ſie darzu/daß ſie präſente oder einige wichtige ordres an ſeine Gouverneurs überbringen müſſen. Derjenige/ an welchen ſie abgeſchickt ſind/ giebt ihnen bey ihrer ankunfft ein köſtliches kleid/ und wenn ſie fortreiſen/nach ihrer beſchaffenheit ein präſent. Bisweilen beſtimmet der König den werth des präſents/welches ſein Coulom-cha empfangen ſoll/ da dann derſelbe unverzüglich bezahlet wird/ und muß er noch darzu nach ſeinen verdienſten und dem anſehen/das er bey hofe hat/ beſchencket werden. *Chardin.* voyage de Perſe.

Coulour/ ein flecken im königreiche Golconda/ welcher 7 tagreiſen von der ſtadt Golconda entfernet iſt/ und dißeits des meer-buſens von Bengala lieget. Nahe bey dieſem flecken iſt eine demant-grube/ welche in der perſianiſchen ſprache die grube von Coulour/und von den einwohnern die grube von Gani genennet wird. Ein armer mann entdeckte dieſelbige vor ohngefähr 150 jahren; dann als er ein klein ſtücklein landes umgrub/ fand er einen demant/ welcher über 25 carats wug/und den er zu Golconda verkauffte. Hierauf breitete ſich das gerüchte davon über das gantze land aus/ und einige am flecken ſendeten gleich hin/ die im beſagten acker graben muſten/ da ſie dann auch eine groſſe menge demante funden/ darunter etliche über 45 carats wugen. Unter andern fand man auch einen/ welcher/ da er noch roh und ungeſchnitten war/ 800 carats/ und nachdem er ausgearbeitet worden/ noch 280 wug/ womit Mirgimola/ des groſſen Moguls in Indien ſtaats-miniſter von Aurengzeb/ ſeinen Käyſer beſchenckte. Die arbeits-leute allhier bringen alle erde/ die ſie aufgraben/ an einen nah dabey gelegenen ort/ da ſie dann ſelbige 2 oder 3 mal naß machen und waſchen/ in der ſonne wieder trocknen und ſchwingen; darauf breiten ſie ſolche über den acker aus/ſchlagen ſie klein/ſieben ſie abermal/ſtreuen ſie wiederum gantz diñe umher/ und ſuchen alſo von einem ende bis zum andern/ ob ſie demante darinnen finden. *Taßerniers* indianiſche reiſe-beſchreibung.

Courcelles/ (Stephanus) ſ. Curcellæus.

Courouk/ wird in Perſien dasjenige verbot genennet/ nach welchem ſich keine manns-perſon auf dem wege/ den des Königs weiber paßiren/ befinden darff. Denn wenn eine manns-perſon eine von des Königs weibes-perſonen anſichet/koſtet ihm ſolches das leben. Es wird ſolches verboth auch bisweilen auf gewiſſe waaren erſtrecket/ welche man alsdann niemanden als dem Könige verkauffen darff. *Theſenot* voyage t. II.

Courtenai/ eine kleine ſtadt in Franckreich in Gatinois/zwiſchen Montargis und Sens/ welche berühmt iſt/ daß eine familie aus dem königlichen frantzöſiſchen hauſe davon den namen geführet.

Courtenay/ das geſchlechte. Die Herren von Courtenay waren unter den Königen aus dem capetingiſchen ſtamme in Franckreich nicht in geringem anſehen/ und beſaſſen nicht allein Courtenay/Montargis/ Château-Renard/ Champignelles/ Tanlay/ Charny und Chantecoq; ſondern hatten ſich auch durch ihre öftern züge ins gelobte land im Orient berühmt gemacht. Der letzte nun von dieſer familie Reginaldus ſtarb ohne männliche erben/ und ſeine erb-tochter Eliſabeth wurde an. 1150 an Petrum von Franckreich den ſiebenden und letzten ſohn des Königes Ludovici VI craſſi verheyrathet/ welchem ſie ihres vaters herrſchafften zubrachte/ und mit ihm 5 ſöhne und 6 töchter zeugete. Die ſöhne waren 1 Petrus II, Herr von Courtenay/ welcher ſuccedirte; 2 Robert von Courtenay/ Herr von Champignelles; 3 Philippus/ welcher ohne nachkommen geſtorben; 4 Wilhelmus von Courtenay/ Herr von Tanlay; und 5 Johannes von Courtenay/ Herr von Yerre.

Petrus

Digitized by Google

Petrus II von Courtenai/ Graf von Nevers/ Auxerre und Tonnerre/ Marggraf von Namur/ wurde Käyser zu Constantinopel/ und vermählte sich an. 1184 mit Agnes/ Gräfin von Nevers/ Auxerre und Tonnere/ mit welcher er Mathilden/ eine gemahlin Hervāi IV Herrn von Donzy/ und hernach Guigoni IV Grafen von Forets zeugete. Zu seiner andern gemahlin hatte er an. 1193 Jolantam Gräfin von Namur/ Balduini V Grafens von Hennegau tochter/ welche ihm 5 söhne und 8 töchter gebohren. Die söhne waren 1 Philippus Marggraf von Namur/ Herr von Courtenay/ der an. 1226 unverheyrathet gestorben; 2 Petrus trat in den geistlichen stand; 3 Robertus wurde Käyser zu Constantinopel/ starb aber an. 1228 ohne erben; 4 Heinricus Marggraf zu Namur nach seinem bruder Philippo/ starb an. 1229 ohne kinder; und 5 Balduinus/ so an. 1217 gebohren. Dieser wurde Käyser zu Constantinopel/ und vermählte sich mit Maria von Brienne/ einer tochter Johannis von Brienne Königs zu Jerusalem und Käysers zu Constantinopel/ mit welcher er zeugte Philippum Herrn von Courtenay/ der den titul eines Käysers von Constantinopel geführet/ und von seiner gemahlin Beatrice von Anjou/ einer tochter Caroli I Königs von Neapolis und Sicilien/ eine tochter Catharinam hinterlassen/ die an. 1301 an Carolum von Franckreich/ Grafen von Valois vermählet worden/ und anno 1308 gestorben/ womit diese linie ausgegangen.

Robertus von Courtenay/ Herr von Champignelles/ ꝛc. der andere sohn Petri I von Franckreich/ heyrathete Mathilden/ Phillppi Herrn von Melun sur Yerre und Selles in Berry tochter/ und zeugete mit ihr 1 Petrum von Courtenay/ Herrn von Conches und Melun/ der von seiner gemahlin Petronella de Joigny/ Frauen von Château-Renard eine tochter Amiciam hinterließ/ die an. 1262 an Robertum Grafen von Artois verheyrathet wurde; 2 Philippum/ Herrn von Champignelles/ der im ledigen stande starb; 3 Rudolphum/ Herrn von Jliers und Grafen von Chietti im königreiche Neapolis; 4 Robertum/ Herrn von Damville/ Bischoffen von Orleans; 5 Johannem/ Ertz-bischoffen von Reims; Wilhelmum/ welcher das geschlechte fortgepflantzt/ und 2 töchter. Wilhelmus/ Herr von Champignelles/ hatte 3 söhne und 2 töchter. Robertus war Ertz-bischoff zu Reims; Petrus starb unverheyrathet/ und Johannes succedirte ihm. Dieser vermählte sich an. 1290 mit Johanna von Sancerre Frauen von S. Brisson/ die ihm gebohren 1 Johannem II seinen nachfolger; 2 Philippum Herrn von Ferté-Loupiere; 3 Robertum; 4 Wilhelmum canonicum zu Reims; 5 Stephanum/ erwehlten Ertz-bischoff zu Reims; 6 Petrum/ Herrn von Autry. Johannes II von Courtenay/ Herr von Champignelles/ S. Brisson und Bleneau/ zeugte mit Margareta de S. Verain/ Frauen von Bleneau/ Johannem III und Petrum II, welcher ihm succedirte. Dieser hinterließ Petrum III, Herrn von Champignelles und Johannem Herrn von Bleneau. Petrus hatte zwar einen sohn Johannem IV, mit welchem aber die linie der Herren von Champignelles verloschen.

Hingegen hat des Petri bruder Johannes II Courtenay/ Herr von Bleneau die linie von Bleneau angefangen/ und sind unter seinen söhnen zu mercken Johannes III, welcher ihm succediret/ und Petrus von Courtenay/ welcher den neben-zweig von Ferté-Loupiere aufgerichtet. Johanni III folgte sein sohn Johannes IV, diesem Franciscus/ der an dem hofe Ludovici XII erzogen worden und an. 1561 starb/ etliche söhne hinterlassende/ darunter Caspar der nachfolger war/ welcher 2 söhne hatte/ Franciscum/ der in Ungarn starb/ und Edmundum/ welcher die erbschafft bekam/ und an. 1640 dieses zeitliche gesegnete/ hinterlassende einen sohn Casparum II von Courtenay/ Herrn von Bleneau/ der an. 1655 ohne rechtmäßige erben mit tode abgieng/ und seinen vetter Ludovicum zum erben einsetzte.

Petrus von Courtenay/ Herr von Ferte-Loupiere und Chevillon/ war der dritte sohn Johannis II von Courtenay/ Herrn von Bleneau/ und ein urheber der neben-linie von Ferte-Loupiere. Er hatte 6 söhne/ darunter Hector ihm folgte/ und Johannes den neben-ast von Chevillon/ und Ludovicus den von Bontin anfieng. Allein Hector hatte wenig nachkommen/ indem seine beyden söhne/ Renatus und Philippus/ ohne erben sturben; so wohl als auch Ludovicus/ dessen sohn Franciscus nur 2 töchter nach sich ließ.

Hingegen seines bruders Johannis von Courtenay/ Herrn von Chevillon/ posteritāt hat desto länger gedauret. Ihm folgte sein anderer sohn Wilhelmus; und als derselbe an. 1592 starb/ succedirte ihm sein vierdter sohn Johannes II, der an. 1639 dieses zeitliche gesegnete. Sein nachfolger war Ludovicus/ Printz von Courtenay/ Graf von Eesi/ Herr von Chevillon und Bleneau/ der sich an. 1638 mit Lucretia Christina/ Philippi von Harlay/ Grafens von Eesi tochter vermählte/ und verschiedene kinder mit ihr zeugte/ darunter Ludovicus Carolus/ Printz von Courtenay/ ꝛc. succedirte. Er ist gebohren den 25 may an. 1640/ und hat an. 1669 sich mit Maria de Lamet/ der ältesten tochter Antonii Francisci de Lamet/ Marquis von Bußy tochter vermählet/ welche ihm 2 söhne gebohren.

Carolus von Courtenay/ der 5te sohn Johannis II von Courtenay/ Herrn von Bleneau/ führte den titul eines Herrn von Arrablay/ welcher aber mit seinem sohne Francisco wiederum verloschen/ der nur eine tochter Gilbertam nach sich ließ/ die an Franciscum von Chamigny/ Herrn vnn Briare verheyrathet wurde.

Wilhelmus de Courtenay/ Herr von Tanlay/ der 4te sohn Petri I von Franckreich/ Herrn von Courtenay/ hatte unter andern kindern Robertum I, dieser Johannem/ und dieser wiederum Robertum II, welcher ein vater war Philippi/ dieser des Stephani/ der nur eine tochter hinterließ.

Petrus von Courtenay/ Herr von Esves und Changy/ war ein natürlicher sohn Johannis IV von Courtenay/ Herr von Champignelles/ und zeugte Johannem/ Herrn von Esves/ Chesne und Changy/ welcher verschiedene nachkommen hatte/ die aber im 17den seculo ausgestorben.

Weil nun die linie der Herren von Chevillon/ welche noch übrig/ durch Petrum von Franckreich von königlichem geblüthe herstammet/ so haben sie unter Heinrici IV regierung sich sehr bemühet/ in ihre vorige würde wiederum versetzt zu werden/ und deswegen an. 1607 zu Paris ein buch heraus gegeben/ unter dem titul: de stirpe & origine domus de Courtenay, quæ cœpit à Ludovico crasso hujus nominis sexto Francorum Rege, sermocinatio; cui inserti sunt supplices libelli Regi ad hanc rem oblati, una cum repræsentatione juris & meritorum præsentis instantiæ. Es hat Johannes Bouchet in seiner histoire de la maison de Courtenay an. 1661 solches weiter ausgeführet. Jedoch sind die von Chevillon nicht für Printzen vom geblüth erkennet worden. *Imhof* geneal. Gall. p. I tab. 21 seq.

Courtenay/ (Josselinus de) Graf von Edessa/ welcher sich durch seine tugend und sonderbare tapfferkeit berühmt gemacht hat. Als er einsmals halb todt und gantz erschlagen aus dem ruin einer festung/ die er an. 1131 nahe bey Aleppo in Syrien angefallen/ war weggebracht worden/ lag er gantz entkräfftet und fast ohne alle hoffnung wieder zu genesen auf seinem bette/ als er die post bekam/ daß der Sultan von Jconien/ um sich des vortheils seiner schwachheit zu bedienen/ Croisson belägert hatte; da er dann gleich seinem sohne dem Printzen Josselin ordre gab/ dem feinde ohne verzug entgegen zu gehen. Allein/ da dieser eine verzagte antwort von sich hören ließ/ daß er nicht vor rathsam hielte/ eine stärckere parthey als die seine wäre/ anzugreiffen/ stund er selbst von seinem bette auf/ ließ sich in einer senffte tragen/ und marschirte also mit seinen trouppen dem Sultane entgegen/ welcher/ als er hiervon post bekommen/ die belagerung aufhub/ und sich zurücke zog. Nachdem nun diese zeitung eingelauffen/ ließ der tapffere Graf sich mit seiner senffte mitten unter der armee auf die erde setzen/ danckte GOtt für eine so grosse gnade/ und gab alsdann seinen geist auf/ wiewol mehr wegen übermäßiger freude als gewalt seiner schmertzen. Darauf brachte die armee/ welche ohne schlacht den sieg erhalten/ den todten cörper in der senffte zurücke/ und bestattete ihn in der stadt Edessa. *Sanut.* secret. fidel. Cruc. l. 3 p. VI c. 15; *Maimbourg* hist. des Croisad. l. 3.

Courtin/ (Antonius de) wurde gebohren anno 1622. Sein vater Antonius Courtin/ war königl. rath in Franckreich/ und hatte auch sonsten ansehnliche stellen bekleidet. Nachdem er seine studia absolviret hatte/ begab er sich a. 1645 mit dem Herrn Chanut/ damals frantzösischen Residenten bey der Königin Christina nach Schweden/ und führte sich daselbst so wohl auf/ daß ihn die Königin zum secretair in ausfertigung ihrer orden machte/ in welcher qualität er auch den Carl Gustav begleitete/ als derselbige von der Königin nach Teutschland geschickt wurde/ die schwedische armee daselbst zu commandiren. Da er nun zurücke nach Schweden kam/ trat er seine verrichtung wiederum bey der Königin an/ und wurde von derselbigen an. 1651 geadelt/ bekam auch zugleich eine herrschafft in Schweden/ welche nach seinem namen Courtin genennet wurde. Hierauf/ als diese veränderung mit der Königin in Schweden vorgieng/ kehrte er wieder zurücke nach Franckreich; doch einige jahre darauf berief ihn der König Carl Gustav wieder zu sich/ zu welchem er sich nach Pohlen begab/ und in 2 feld-schlachten bey seiner person befand. Dieser König schickte ihn als Envoye extraordinaire nach Franckreich/ in welcher station er auch bis auf den tod besagten Königes verblieb; und weil er seine meriten an dem frantzösischen hofe dadurch bekannt gemacht/ brachte es der frantzösische staats-minister Colbert dahin/ daß ihn der König in Franckreich in seine dienste nahm/ und ihn zum General-Präsidenten in den nordischen reichen declarirte. Diese verrichtung führte er mit nicht weniger geschicklichkeit als die vorhergehende/ bis es seine gesundheit nicht länger leiden wolte; da er dann im privat-stande seine zeit mit verfertigung nützlicher schrifften zubrachte. Er starb zu Paris an. 1685. Unter seinen schrifften ist sonderlich berühmt die frantzösische übersetzung der bücher des Hugonis Grotii/ de jure belli & pacis. Uber dem hat er noch andere geschrieben: als de la civilité; du point d'honneur; da la Paresse; de la jalousie; &c.

Courtois/ Doctor zu Paris; s. Maturinus Clemens.

Courtray oder **Cortryck**/ am fluße Lys/ eine stadt in Flandern/ zwischen Ryssel/ Dornick/ Ypern und Oudenarde. Die lateinischen scribenten nennen sie Corteriacum und Cortracum, die Niederländer aber Cortrick. Man hält dafür/ daß dieser ort zu Julii Cäsaris zeiten unter der Nervianorum und Turnisianorum gebiethe gewesen. Philippus audax bauete ein castell darinnen; die übrigen festungs-wercke sind von andern zu verschiedenen zeiten aufgeführet worden. Die Frantzosen verlohren hierselbst an. 1302 wegen ihrer allzugrossen übereilung eine schlacht; und weilen die einwohner zu Courtray deswegen ein jährliches danck-fest hielten/ so wurde dieser ort an. 1382 geplündert und abgebrandt. Einige zeit lang hernach bauete man ihn wieder auf; da er dann nachgehends so wol wegen der handelschafft/ als auch wegen der guten citadelle und grossen darzu gehörigen reviers zu einer ansehnlichen stadt geworden. Der fluß Lys unterscheidet sie in 2 theile. An. 1646 eroberten diese stadt die Frantzosen; in folgendem jahre aber nahmen sie ihnen die Spanier wiederum hinweg. An. 1667 machte sich Ludovicus XIV meister davon/ behielt sie auch in dem an. 1668 geschlossenen aachischen frieden/ und fortificirte sie gantz regulair. Allein/

Digitized by Google

lein/ nachdem sie hierauf/ krafft der nimägischen tractaten/ anno 1678 den Spaniern wieder abgetreten/und so dann von den Frantzosen aufs neue eingenommen worden/ riß man erst diese festungs-wercke nieder/ ehe sie/krafft des 1684 aufgerichteten stillestandes den Spaniern wieder eingeräumet wurde/welchen sie auch a.1697 in dem ryßwickischen friedens-schlusse ist gelassen worden. *Guicciardin.* descr.Belg.; *Grammaye; Val Andr.*

Courzola/ ist eine insul nebst einer stadt gleiches namens an den dalmatischen küsten/ welche einen bischöfflichen sitz hat unter dem ertz-bißthume von Ragusa. Sie gehört anietzo den Venetianern/ welche sie von der republic Ragusa durch eine besondere list bekommen. Die Venetianer haben einen felsen/ S. Marco genannt/ welcher die stadt Ragusa nebst einem andern kleinen felsen/ so noch näher dabey lieget/ commandiret/ und nicht mehr erde auf sich hat/ als diejenige/ welche das hauß/ so darauf gebauet/ einnimmt. Wie sie nun einst mit den Ragusianern uneinig worden/ schickten sie einige leute bey der nacht dahin/ und beorderten sie/ unterdessen/da es finster wäre/und die leute schlieffen/ ein von dick gepaptem papier gemachtes und mit erd-farbe bemahltes fort auf diesem kleinen felsen aufzurichten/ und liessen anbey auch einige höltzerne canonen hinbringen. Als nun des andern tages frühe die Ragusianer aufstunden/ erschracken sie hefftig darüber/ als sie eines in so kurtzer zeit aufgeführten und mit artillerie versehenen citadells gewahr wurden/ verlangten dahero zu capituliren/ underfolgte hieraus ein friede/ krafft dessen die Venetianer die insul Courzola für ihren kleinen felsen verlangten/ die Ragusianer verlangten zwar auch den felsen S. Marco/ bekamen ihn aber nicht. Courzola ist den Venetianern sehr nutzbar und bequem; denn es dienet ihnen zu einem zeug-und vorraths-hause/ um ihre schiffe zu bauen und auszubessern/ weiln die gantze insul überall mit sehr guten eich-bäumen angefüllet ist. Die so genannten sardellen und der wein geben die besten einkünffte. Die dom-kirche/ stadt-mauren und meisten häuser sind aus marmol-steinen gebauet/ welche in dieser insul etwa 4 oder 5 meilen von der stadt gebrochen und ausgearbeitet werden. Es sind 5 dörffer darinnen/ deren iegliches 1500 einwohner hat. Gleichwie die insul fast gantz mit wäldern bedecket ist/ also giebts sehr viel wildpret darinnen/ und unter andern eine gattung/welche fast den hunden gleich siehet/ und wie katzen oder pfauen schreyet. Wenn man des nachts ein feuer bey dergleichen wäldern anzündet/ wird man eine grosse menge von diesen thieren fast wie menschen schreyen hören. Dieselbigen scharren die gräber auf/ und fressen die todten cörper. Sie sind zu nichts dienlich/ ohne daß man ihre häute etwas gebrauchen kan. Die Griechen nennen sie Zachalia/ und die Türcken Tchakal. Ihrer viel halten dafür/ daß diese thiere der alten ihre Hyänä seyn/ von welchen einige berichtet/ daß sie ihr geschlechte veränderten/ bald männlein/ bald weiblein wären/ und dabey wie menschen schrien. *Spon.* Voyage d'Italia; &c.

Cous/ (Antonius de) Bischoff von Condom/ war ein sohn Philippi Herrn von Cous und Tronchet. Er wurde an. 1592 Doctor, auch war er General-vicarius und Groß-archidiaconus zu Condom. Anno 1603 wurde er zum Coadjutor seiner mutter bruder/ Johannis du Chemin ernennet/ und im folgenden jahre wurde er Bischoff daselbst. Er befand sich 2 mal bey der versammlung der stände des frantzösischen reichs/ widersetzte sich mit äusersten kräfften zu Condon den Protestirenden/ wodurch er sich bey hofe so wohl insinuiret/ daß der König 2 mal an ihn schrieb/ seine hochachtung gegen denselben zu bezeugen. Anno 1624 wohnte er der versammlung der geistlichen zu Paris mit bey/ und an. 1628 führte er zu Condom die Presbyteros oratorii ein/ daß selbige daselbst die jugend unterrichten solten. Endlich danckte er an. 1647 ab/ und starb des jahrs darauf zu Cassagne im hohen alter. *Sammarth* Gall. christ.

Cousin/ (Gilbert) lateinisch Cognatus, war wegen seiner gelehrsamkeit im 16den seculo berühmt. Er ist gebohren zu Nozereth in der Franche Comté/ im jahr 1505. Er war famulus bey dem Erasmo/ der ihn wegen seiner geschicklichkeit gar hoch hielt/ wie er dann wiederum gelegenheit hatte/ von dem Erasmo viel zu lernen. Auch brachte ihm derselbe ein canonicat zu Nozereth zuwege/ und da er desfalls wegen des darüber entstandenen processes einige verdrüßlichkeiten hatte/ offerirte ihm Erasmus nebst andern anständigen vortheilen sein eigen hauß. Wann er gestorben/ ist ungewiß; dieses aber ist gewiß/daß er noch an. 1563 gelebet hat. Er hat sehr viel schrifften hinterlassen: als syntaxeos & prosodiæ tabulas latinas; de orthographia & etymologia; genealogiam comitum de Nassau; Renati Nassovii vitam & gesta, und viele andere. Insonderheit aber hat er auch notas über den Lucianum geschrieben/ von welchen einige haben vorgeben wollen/ daß er sie aus des Petri Pithœi adversariis ausgeschrieben/ wiewol andere angemercket/ daß diese notæ des Cousin noch eher als des Pithœi adversaria heraus gekommen. *Erasmus* epist. 46 libr. 27 & alibi; *Gesnerus* in epitom. bibliothecæ; *Thomasius* de plagio literar. n.520 p. 232; *du Verdier Vauprißas; la Croix du Maine; &c. Bayle.*

Cousin/ (Johannes) ein berühmter frantzösischer mahler von Soucy/ unweit Sens/ welcher in der geometrie/ perspectiv-kunst und im gläser-mahlen vortrefflich erfahren war/ als worauf er sich gar sonderlich geleget hatte. Eines von seinen besten stücken ist das gemählde von dem jüngsten gerichte/ welches in der sacristey der Minimorum zu Bois de Vincennes sich befindet. Er stund auch bey hofe wohl/und war bey den Königen Heinrico II, Francisco II und Carolo IX wohl gelitten. Er hat auch einige bücher von der geometrie/ perspectiv-kunst/ &c. hinterlassen. Wenn er gestorben/ ist ungewiß/ dieses aber gewiß/ daß er noch an. 1589/ wiewol im hohen alter/gelebet hat. *Felibien* entret. sur les vies des Peint; &c.

Coutance/ eine stadt in Normandie; s. Constance.

Coutat; s. Ciutat.

Couto/ (Didacus de) ein Portugies von Lissabon/ wurde anno 1542 gebohren/ und mit den Printzen von Portugall zugleich auferzogen/ und erlernete die philosophie unter dem Bartholomäo de Martyribus, der hernachmals Ertz-bischoff zu Braga ward. Nachdem er sich aber in weltlichen geschäfften gebrauchen lassen/ that er unterschiedene reisen nach Indien/ und verheyrathete sich zu Goa/ woselbst er auch unterschiedliche bedienungen hatte/ und endlich daselbst den 10 dec. an. 1616 starb im 74sten jahre seines alters. Er hat des Johannis de Barros indische historie continuiret; denn da dieser die 4/5/6 und 7de decadem gemacht/ hat dieser die übrigen hinzugefügt/ wiewol nur allein die 12te zu Rouen an. 1645 gedruckt ist. Er hat auch noch andere schrifften verfertiget: als einen kurtzen begriff der indischen historie; einen tractat wider des Ludovici de Urreta relation von Aethiopien/ &c. *Emanuel de Faria* disc. polit.; *Nic. Anton.* bibl. Hisp.; &c.

Coutras/ ein frantzösischer flecken in Guienne/ nahe bey den gräntzen von Perigord/ an dem orte/ da die beyden flüsse Droune oder Drougne und Isle zusammen kommen/ist wegen der schlacht berühmt/ welche Heinricus IV, als er noch König von Navarra war/daselbst den 20 octobr. an. 1587 erhielt/ in welcher der Hertzog von Joyese/ General der königlichen armee getödtet wurde.

Couverden; s. Cövorden.

le Couvreur; s. Simon le Couvreur.

Coyaco/ lat. Coyacum, ein ort in der diöces von Oviedo in Spanien/ welcher wegen des daselbst an. 1050 gehaltenen concilii berühmt ist/ auf welchem alle äbte/prälaten und Fürsten sich versammleten/und wegen einrichtung der kirchen-zucht und verbesserung der policey unter Ferdinando I oder dem grossen/ König von Castilien/ mit einander berathschlagten. *Baron.* t. XI. ann. a. 1050.

Coyet/ (Petrus Julius) ein grosser und berühmter schwedischer staats-minister unter den Königen Carolo Gustavo und Carolo XI. Er war aus einer alten und sehr illustren familie in Brabant entsprossen/ von wannen seine vorfahren nebst unterschiedlichen andern familien von dem Hertzoge von Alba der religion wegen vertrieben/ nach Schweden unter dem Könige Erico XIV ihre zuflucht genommen. Seiner vorfahren einer/ Julius Coyet/ ist Ritter vom güldenen vließ und General gewesen/ ist in der historie berühmt wegen einer erhaltenen trefflichen victorie an. 1535 wider die Moren in Africa bey Gouletta. Da dieses Petri Julii sein vater/Julius Coyet/vom Könige Carl IX in Schweden dem Zaaren Michael Federowitz als General-Feld-Zeugmeister war überlassen worden/ welchem er auch im kriege wider die Pohlen viele nützliche dienste geleistet/ wurde dieser Petrus Julius mitlerweile in Moscau gebohren anno 1618. Nach des vaters absterben trat er bey der Königin Christina in dienste/ und war bey ihr überaus wohl angesehen/ hat auch bey ihr eines geheimen Cabinets-secretarii charge verwaltet. Dem Könige Carl Gustav war er ebenfalls sehr lieb/ und ist von ihm viel gebraucht worden. Anno 1654 ward er nach Engeland als Extraordinair-Abgesandter verschicket/ um Cromwelln zum protectorate zu gratuliren. Seine verdienste und gute aufführung erworben ihm bey Cromwelln eine grosse gewogenheit/ so gar/ daß er ihn zum Ritter des blauen hosenbandes declarirte/ welchen orden er auch zeit seines lebens getragen/ aber nach dem tode vom Könige Carl dem II nicht hat wollen zurück genommen werden. An. 1658 ward er zugleich mit dem Reichs-Schatzmeister Steno Bielcken als Ambassadeur nach Dänemarck geschickt/ und brachte durch seine kluge vorsichtigkeit die insul Huen unter schwedische bothmäßigkeit/ da er aber zu seinem Könige verreiset war/ und unterdessen der krieg mit Dänemarck vom neuen anzugehen begonte/ ward der andere Ambassadeur Steno Bielcke/ wie auch Coyets gantze haushaltung verarrestiret. Dieser Coyet hat dem weltberühmten Samuel Pufendorff/ wie auch dessen bruder Esaiä Pufendorff in der welt fortgeholffen; der erstere war seines sohns hofmeister/ und der letztere sein secretarius. Nachdem wurde aus ihnen beyden/ wie bekannt/ vortreffliche und berühmte männer. An. 1662 ward Coyet nach Holland verschicket/ an. 1664 nach Engeland/ und an. 1667 wieder nach Holland/ woselbst er kurtz vor seinem absterben an dem bredaischen frieden mit arbeitete/ doch/ ehe er vollends geschlossen wurde/ noch selbiges jahr den 11 junii mit tode abgieng. Man findet von diesem manne und zu dessen lobe bey unterschiedenen scribenten mehrere particularia, absonderlich an sehr vielen orten bey dem *Pufendorf* in historia Caroli Gustavi; *Pufendorfii* spicilegium controvers.; *Aitzema;* Theatri europ. tom. X; *Crombelli* literas; *Puffendorf.* præfat. ad Laurenb. Græciam antiquam; memoires *de Terlon; Barbeyrac* preface de sa traduction du droit de la nature & des gens de Mr. Pufendorff. Was der König Carl Gustav vor ein vertrauen zu diesem manne gehabt/ ist daraus zu schliessen/daß 2 tage vor seinem absterben er ihm mit eigner hand zugeschrieben/ und ihm des reichs wohlfahrt nach seinem tode anbefohlen. *V. Beers* leben der Könige in Schweden.

Coyet/ (Friedrich) extraordinair-Rath von Indien und Gouverneur von Formosa/ war ein bruder des vorigen. Da diese insul anno 1662 von dem chinesischen see-räuber Coxinga wurde eingenommen/ wolte man ihn beschuldigen/daß er nicht seine dinge hätte recht gethan/ aber er wurde von den General-Staaten loß gesprochen/ und hat sich selbst

Digitized by Google

ſelbſt genugſam vertheidiget in einer abſonderlichen ſchrifft/ das verwarloſete Formoſa genannt.

Cozbi oder **Casbi**/ war eines midianitiſchen Fürſtens/ welcher Sur hieß/ tochter. Als Pinehas/ des prieſters Eleazari ſohn ſahe/ daß Zimri/ ein Fürſte aus dem ſtamme Simeon mit dieſer Cosbi an einem öffentlichen orte ſündigen/ oder aber zu ſolchem ende in ſein zelt führen wolte/ folgte er ihnen nach und erſtach ſie beyde an. m. 2383 oder 84. *Numer.* c. 25; *Torniel.* an. m. 2383 n. 19.

Cozri/ oder **Cuzari**/ iſt der titul eines jüdiſchen buches/ welches a. 1140 von R. Jehuda Levita einem Spanier/ zu ehren eines Königs Coſar/ geſchrieben worden. Es begreifft eine diſputation von der religion in ſich/ in der forme eines geſprächs/ worinnen die Juden wider die heydniſchen philoſophos vertheidiget werden/ und giebt eine umſtändliche nachricht von den jüdiſchen lehrſätzen. Der autor dieſes buches beruffet ſich ſehr oft auf die traditiones, und ſtreitet dannenhero auch wider die Karaiten/ welches nicht zu verwundern/ weil zu dieſer zeit ohne dem zwiſchen den Karaiten und Rabbaniſten gar ſcharff diſputiret wurde. Es iſt dieſes buch zu erſt in arabiſcher ſprache geſchrieben/ und von R. Jehuda Aben-Tybbon ins hebräiſche überſetzt worden. Buxtorfius hat ſolches zu Baſel an. 1660 mit einer lateiniſchen verſion drucken laſſen/ auch hat ſolches ein ſpaniſcher Jude Aben-Dana in die ſpaniſche ſprache überſetzt und noten hinzu gefüget. *Hottinger* hiſt. eccl. p. III c. 12 ſect. 4 p. 245; *Richard Simon*; *Buxtorff* bibl. Rabb.; *Bartolocc.* bibl. magna Rabb. t. III p. 61 ſeq., *Io. Franc. Buddei* introd. ad Phil. Ebræor. p. 121.

Crabbe/ (Petrus) oder **Crabbius**/ ein gelehrter Franciſcaner-mönch/ lebte im 16den ſeculo/ und hat in ſeinem orden die vornehmſten würden erhalten. Am meiſten aber hat er ſich berühmt gemacht durch die collection der conciliorum, welche zu Cölln an. 1538 in 3 volum. heraus gekommen/ wozu hernachmals Surius das vierdte volumen hinzu gefüget hat. Er ſtarb zu Mechlen an. 1553 im 83ſten jahre ſeines alters. *Val. Andreæ* bibl. belg.; *Mireus* de ſcript. ſec. 16; *Willot* Athen. Franciſc.; &c.

Cracau oder **Krackau**/ lat. Cracovia, die haupt-ſtadt/ nicht allein der waywodſchafft gleiches namens/ ſondern auch von klein-Pohlen/ ja des gantzen königreichs Pohlen/ hat ein bißthum und univerſität/ und war vor dieſem meiſtentheils die ordentliche reſidentz der Könige/ die aber nunmehro zu Warſchau iſt. Sie liegt an der Weixel/ ohngefähr 9 meilen von der ſchleſiſchen/ und etwas weiter von der ungariſchen gräntze. Den namen Cracau hat ſie daher bekommen/ weil ſie von Craco/ der im 8ten ſeculo regieret/ zum andencken erbauet worden. Von ſelbiger zeit an hat ſie immer mehr und mehr zugenommen/ bis endlich 4 ſtädte daraus worden/ deren iegliche ihre eigene beamten und obrigkeiten hatte. Die namen davon ſind Cracau/ Caſimiria/ Stradomia und Clephard. Die erſte iſt mit mauren umgeben/ welche mit einigen rundten thürmen von ziegelſteinen und einem graben befeſtiget/ womit ſelbige ſich doch nicht ſonderlich ſchützen könte/ wenn ſie nicht noch ein caſtell hätte/ welches auf einem hohen felſen gebauet iſt. Dieſes iſt ein groß ſteinern gebäu mit 2 flügeln um einen viereckigten hof herum/ allwo 3 gallerien/ welche von pfeilern getragen werden. Die dom-kirche S. Stanislai iſt wegen ihres capitels und ſchatzes berühmt. Auſſer dieſer ſind noch mehr als 50 andere kirchen in der ſtadt; unſerer lieben Frauen kirche ſtehet auf dem groſſen platze/ nach welchem die 10 groſſen ſtraſſen zugehen/ und iſt mit vier reihen nach italiäniſcher manier gebaueter palläſte umgeben. Die univerſität wurde an. 1364 von dem Könige in Pohlen Caſimiro I angeleget/ allein von Uladislao Jagellone an. 1400 erſt völlig zu ſtande gebracht/ und von Urbano V confirmiret; da dann die profeſſores aus der Sorbonne geholet wurden/ weswegen die univerſität Sorbonne genennet wird/ wie man Cracau das pohlniſche Rom nennet. Das biſchoffthum gehöret unter den Ertz-biſchoff von Gneſen/ und erſtrecket ſich ſeine dioces über die waywodſchafften Cracau/ Sendomir und Lublin. Es hat im übrigen Cracau verſchiedenes ungemach erlitten/ als an. 1241/ 1260 und 1281/ da ſie von den Tartarn erobert und meiſt zerſtöret worden. An. 1291 kam ſie unter der Böhmen gewalt/ denen ſie aber Uladislaus Locticus wieder entzogen hat. An. 1591 war zwiſchen den Evangeliſchen und Catholiſchen eine groſſe unruhe allhier/ auch wurde an. 1606 die evangeliſche kirche geſtürmet. An. 1655 eroberten die Schweden dieſen ort/ nach einer belagerung von 5 wochen. Derjenige theil davon/ welcher Stradomia genennet wird/ wurde faſt gäntzlich ruiniret/ und die einwohner muſten die plünderung mit 300000 reichsthalern loß kauffen. An. 1702/ als die Schweden wiederum einige zeit Cracau innen gehabt/ entſtund ein feuer in dem ſchloſſe/ wodurch daſſelbe ſehr ruiniret worden. Die meiſten einwohner ſind kauffleute und ausländer/ welche von dem Könige naturaliſiret werden. Es haben auch die Jüden freyheit da zu wohnen/ und in Caſimiria eine ſynagoge. Die häuſer ſind ſteinern und wohl gebauet. Es giebt auch allda herum auf dem lande ſehr ſchöne palläſte und luſthäuſer/ ingleichen gute ſaltz-gruben. Es hat auch Cracau den vorzug/ daß die Könige daſelbſt begraben und gekrönet werden. Denn ob gleich vormals zu Gneſen die Könige pflegten gekrönet zu werden; ſo geſchahe doch dieſe cæremonie an. 1320/ als Uladislaus Loctius gekrönet wurde zu Cracau/ von welcher zeit an es ordentlich allhier geblieben. *Cromer* de ſitu Poloniæ & de rebus geſtis Polon.; *Matth. à Micheria* chron. polon.; *Alex Guaguin*; *Simon Starabolſcius*; *Pufend.* hiſt. Carl Guſtav.; *Chriſtoph Hartknoch.* de reb. polon.; *Thuan.* hiſt. l. 55; *le Laborcur* voyage de la Reine de Pologne.

Cracau/ (Joachim Ernſt von) ein berühmter käyſerlicher General/ war bürtig aus Pomerellien/ von einem adelichen geſchlechte. Er trat an. 1601 an das tages-licht/ und da er erwachſen/ begab er ſich in Bogislai Hertzogs von Pommern dienſte/ da er anfänglich eine compagnie zu fuße führte/ und Commendant zu Greiffenhagen wurde/ welchen ort er an. 1630 an den käyſerlichen General Torquato Conti übergeben muſte. Und als in ſelbigem jahre der König von Schweden Guſtavus Adolphus anlangte/ begab er ſich in deſſen dienſte/ und wurde Oberſt-lieutenant zu pferde. Worauf er dieſes Königes glücklichen progreſſen mit beywohnete/ inſonderheit der ſchlacht bey Leipzig/ da er mit 300 pferden den erſten angriff that. Im jahr 1631 halff er die ſtadt Winsheim einnehmen/ und nachdem er darauf Oberſter geworden/ agirte er mit ſeinem regimente in Schleſien/ und ruinirte den 22 decemb. an. 1633 gäntzlich ein käyſerlich regiment/ welches unter dem Grafen von Buchheim ſtand. An. 1634 befand er ſich unter dem ſchwediſchen Generale Bannier/ und wohnte der belagerung und eroberung der ſtadt Franckfurt an der Oder mit bey/ wurde auch hierſelbſt den 19 may gefährlich an dem halſe bleßirt. Hierauf/ als an. 1635 der pragiſche friedens-ſchluß zwiſchen dem Käyſer und chur-Sachſen erfolgte/ muſte er Halle in Sachſen/ darinnen er lag/ weil der Churfürſt von Sachſen darauf los gieng/ quittiren/ doch ließ er die Moritz-burg beſetzt. Ehe es aber zwiſchen Sachſen und Schweden zur öffentlichen ruptur kam/ und man ſelbige durch gütliche tractaten vermeiden wolte/ wurde dieſer Obriſte von Cracau nebſt andern drey mal von ſchwediſcher ſeiten an den Churfürſten von Sachſen geſchickt/ wiewol dennoch ſich dieſe tractaten zerſchlugen. Im übrigen/ als der General Bannier merckte/ daß einige ſeiner officirer und ſoldaten nicht wohl zufrieden waren/ ſchickte er etliche regimenter nach der Weſer/ worunter nebſt dem General-major Sperreter ſich auch der Oberſte von Cracau befand. Da dann zwar die übrigen die ſchwediſchen dienſte verlieſſen/ der Oberſte Cracau aber begab ſich nebſt dem Oberſten Debitz nach dem Reichs-Cantzler Oxenſtirn/ und verſicherten denſelben ihrer beſtändigen treue; auch brachte ers dahin/ daß ſein regiment beſtändig blieb/ ob gleich ſolches ſchon willens war/ auf einrathen des Oberſt-lieutenants/ ſich in braunſchweigiſche und lüneburgiſche dienſte zu begeben/ worauf er ſich wiederum mit dem General Bannier conjungirte/ und ſich an. 1636 in dem lager bey Halle und Magdeburg befand. Als aber damals die ſchwediſchen officirer wiederum einige an den Reichs-Cantzler Oxenſtirn abſchicken wolten/ empfand ſolches Bannier ſehr übel/ und ließ unter andern dieſen Oberſten Cracau ſehr hart darüber an. Worauf er ſich zwar noch im ſelbigen jahre in der ſchlacht bey Wittſtock mit befand/ auch daſelbſt verwundet wurde/ aber bald darnach ſeine beſtallung reſignirte/ und eine zeit lang ohne dienſte lebte/ bis er von dem Käyſer Ferdinando III als General-Wachtmeiſter an. 1643 angenommen worden. Er warb auch einige völcker zu käyſerlichen dienſten/ und machte einen anſchlag/ die ſtadt Olmütz in Mähren durch gewiſſe correſpondentz den Schweden zu entreiſſen; wie er dann unter der armee des General Gallas in Böhmen und Mähren ſich befand. An. 1645 ward er mit einem abſonderlichen corpo nach Schleſien commandiret/ da er durch Pohlen in hinter-Pommern einen einfall that/ und ſich endlich bey Belgard ſetzte. Dieſe progreſſen zu verhindern/ kam der ſchwediſche General Königsmarck nach Pommern/ der nicht allein alles verlohrne wieder eroberte/ ſondern auch den Cracau mit verluſt ſich wieder zurück zu ziehen nöthigte. Dieſen unglücklichen ausgang wolte er einigen ſeiner officirer beymeſſen/ welche im gegentheil ihm wiederum die ſchuld gaben; dannenhero ſein credit bey dem käyſerlichen hofe anfieng zu fallen/ ſo/ daß er dadurch beweget wurde/ die kriegs-dienſte nieder zu legen. Er begab ſich alſo nach Dantzig/ woſelbſt er an. 1645 im 44ſten jahre ſeines alters verſtorben iſt. *Pufendorf* rer. ſuec. lib. XV §. 20; theatrum europæum; &c. A.

Cracus/ ein gewiſſer abgott bey den Egyptiern/ welchem ſie geſaltzene dinge zu opffern pflegten. *Cæl. Rhodig.* l. 22.

Cracus I, ein Fürſt von Pohlen/ welcher im jahr 700/ wie man insgemein dafür hält/ von den Waywoden erwehlet wurde/ und ſehr wohl regierete. Sein ſohn Cracus II ſuccedirte ihm zwar/ behielt aber die krone nicht lange/ weilen er auf der jagt von ſeinem eigenen bruder Lecho II getödtet wurde/ welcher ſich hernach der oberſten gewalt anmaßte/ darüber ſind die pohlniſchen und böhmiſchen ſcribenten nicht mit einander einig/ indem iede parthey vorgiebt/ er wäre aus ihrer nation entſproſſen. *Matth. de Michobia* chron. polon. l. 1 cap. 5 & 6; *Cromerus* lib. 1; *Guaguin.*; *Neugebaur*; *Bohuſl. Balbinus* hiſtor. Bohem.; &c.

Crafftheim/ (Johannes Crato von) ſ. Crato.

Craichgow; ſ. Creichgow.

Crain/ lat. Carniola, iſt ein hertzogthum in Teutſchland/ welches dem ertz-hauſe Oeſterreich zugehöret. Gegen mitternacht ſtöſet es an Kärnthen- und Steyer/ gegen mittag an Hiſterreich (deſſen meiſten theil es auch in ſich begreifft) und an den ſinum ſlanaticum, ſonſt golfo Carnero genannt/ berühret auch an dieſer ſeiten Dalmatien und Liburnien; vom aufgange gräntzet es an Croatien und die windiſche Marck/ und gegen abend ſtöſet es an Friaul und einen kleinen ſtrich des adriatiſchen meeres. Es wird in 5 theile/ als das ober- unter- mittel- innere und hiſterreicher-theil unterſchieden. Die haupt-ſtadt des gantzen landes iſt Laybach/ die übrigen ſtädte ſind/ Crainburg/ Ratmansdorff/ Stein/ Gurckfeld/ Landſtraß/ Rudolffswerth/ Weichsburg/ Gottſahue/ Laaß/ Möttling/ Tſchernembl/ Antignana/ Berſchezh/ Vihen/ Caſtua/ Galliniana/ Laurana und Mitterburg; alsdann 36 märckte/ 254 ſchlöſſer und über 4000 dörffer. Die länge des landes erſtre-

cket

cket sich auf 30 und die breite auf 25 meilen. Die vornehmsten flüsse darinnen sind die Sau/Gurck/Culp/Laybach/ꝛc. ohne welche es auch noch andere denckwürdige wasser hat/ darunter der Circknitzer see am bekantesten. Desgleichen finden sich auch sehr viele verwunderungswürdige höhlen/ berge und andere seltenheiten der natur. Das land ist fruchtbar/ ungeachtet der vielen gebürge/so darinnen sind/ und hat auch an vielen orten guten weinwachs. Es findet sich eine ziemliche menge an einwohnern/welche arbeitsam und dauerhafftig sind/ und ihre gräntzen wider den Türcken zu verwahren sich angelegen seyn lassen. Vor alten zeiten soll Crain nach und nach von den Japidiern/ Celten/ Scythen/ Carniern/ Carnuten/ Illyriern/ Pannoniern/ Scordiscern/Taurisern und Noricis/ endlich von den Römern/Wandalen/ Longobarden/ Wenden/ Slaven oder Sclavoniern/ Avaren/ Hunnen und Francken seyn eingenommen und bewohnet worden. Itzo ist das gemeine volck noch aus den Sclavoniern/ der vornehmste adel aber stammet mehrentheils aus Teutschland her. Die Uskoken oder Wallachen/ welche in dem mittleren theile von Crain wohnen/ haben sich um die helffte des 16den seculi aus Türckey hierher begeben/ und sind der griechischen religion zugethan. Was die regenten dieses landes anbetrifft/ so hat es unter der botmäßigkeit obgedachten völcker gestanden/ bis die Longobarden sich davon meister gemacht/welche eigene Hertzoge über Friaul und Crain gesetzet. Es scheinet aber/ daß ums jahr 735/ als der Hertzog Pemmo beym König Luitprando in ungnade kommen/ und seines hertzogthums beraubet worden/ die Crainer sich der Longobarder ober-herrschafft gäntzlich entzogen/ und unter den Hertzog Boruth in Kärnthen sich begeben/ welcher den schutz der fränckischen Könige gesuchet/ und zu versicherung seiner treue seinen sohn Carastum und seines brudern sohn Chetimarum nach Bayern geschicket. Allwo sie im christlichen glauben unterrichtet worden. An. 751 wurde von dem Könige Pipino an des verstorbenen Boruthi stelle dessen sohn Carastus zum Hertzog eingesetzt/ welche würde er aber nicht lange behielte/ weil er an. 754 starb; worauf Chetimarus aus Bayern beruffen wurde/ der den priester Majoranum mit sich nahm/ und in Kärnthen und Crain das evangelium predigen ließ. Er starb aber ums jahr 770/ und hat Valdungus nach ihm regieret/ von dem man die zeit seines todes nicht weiß. Als hierauf Carolus M. nachdem er den Thaßilonem in Bayern überwunden/diese länder unter seine botmäßigkeit gebracht/ setzte er an. 788 Ericum zum Hertzog oder Marggrafen in Crain und Friaul ein/und/als selbiger umgekommen/ an. 800 Cadeloch/ einen fränckischen edelmann/ welchem noch andere dergleichen käyserliche land-voigte oder statthalter gefolget/ die auch zugleich meistentheils Hertzoge in Kärnthen gewesen/und werden bis aufs jahr 1165 ihrer zusammen 20 gezehlet/ darunter der letztere Heinricus IV an. 1164 gestorben; worauf der Käyser Friedericus I Barbarossa Crain von Kärnthen abgesondert/ und es einem eigenen Marggrafen erblich gegeben/ welchem einige andere gefolget/die man Marggrafen von Crainburg genennet. Sie sind aber unter Friderici II regierung ausgestorben/ und ist Crain an. 1231 von dem Käyser dem Hertzog Friedrich von Oesterreich verliehen/ selbiges auch zu einem hertzogthum gemacht worden. Als aber der alte österreichische stamm an. 1246 mit diesem Hertzog verloschen/ war Ulricus III Hertzog von Kärnthen auch Herr in Crain/ bis er im jahr 1269 gestorben/ und Ottocarum König in Böhmen/ seinen nahen vetter/ zum erben eingesetzet. Dawider sich zwar Ulrici bruder Philippus opponirte; allein/der König Ottocarus/welcher des Friderici von Oesterreich schwester Margaretam geheyrathet/ behielt die oberhand/ und kamen also die österreichischen länder nebst Crain unter böhmische oberherrschafft; darunter sie aber nicht lange gestanden. Denn als an. 1278 Ottocarus von dem Käyser Rudolpho von Habspurg erschlagen worden/ so ward an. 1282 dieses Käysers sohn Albertus I mit Oesterreich/ Steyr und Crain belehnet; iedoch überließ dieser etwas davon dem Hertzog Meinhardten von Kärnthen/ welcher/ wie auch sein sohn Heinricus/König von Böhmen/ den titul der Herren über Crain geführet/ und würcklich darinnen regieret. Nachdem aber Heinricus an. 1331 ohne männliche erben mit tode abgangen/ und seine länder dem reiche anheim gefallen/ belehnete der Käyser Ludovicus an. 1332 oder wie andere setzen 1334 die beyden Hertzoge von Oesterreich Albertum und Ottonem/ Käysers Alberti jüngste söhne/ mit Kärnthen und Crain. Von welcher zeit an Crain beständig bey dem hause Oesterreich geblieben/ und wird es nunmehro durch einen landes-hauptmann regieret. *Ioh. Lud. Schœnleben* Carniola antiqua & nova; *Ioh. Weickhart Valßasors* ehre des hertzogthums Crain; *Fuggers* österreichisch. ehren-spiegel; *Hieronymi Megiseri* annales Carintniæ; *Zeilers* topogr. Corniolæ; &c.

Crainburg/ sonst auch von den einwohnern nur Crain genannt/ ist eine stadt im hertzogthum Crain/ und zwar im ober-theil zwischen Laybach/Neumärckt/l und Ratmansdorff. Sie lieget von dem erstern orte 4 meilen zwischen dem Sau-und Kancker fluß/ welcher sich unter dieser stadt mit dem Sau-strom vermischet. Lazius hält Crainburg für der alten Japidier ihr Noviodunum; und ist es die erste burg in Crain gewesen/ woselbst die damaligen landes-Fürsten residiret/ welche sich daher Marggrafen von Crainburg genennet. An. 1262 gehörte dieser ort Heinrico II Grafen von Ortenburg/welcher das schloß in der stadt/ Kiselstein genannt/erbauet. An. 1435 wurde Crainburg von der parthey des Grafen von Cilly eingenommen; allein/des Käysers Friderici volck bemächtigte sich wiederum gar bald derselbigen. A. 1668 den 10 augusti wurde die stadt über die helffte in die asche geleget. Sie ist nicht groß/ hat aber feine gemauerte häuser iedoch keinen brunnen/ daher das wasser aus den flüssen ziemlich hoch muß hinauf getragen werden. *Wolf. Lazius* de rep. Rom. l. 12 f. 5 c. 4; *Valvasors* ehre des hertzogth. Crain l. 11 p. 110 seq.

Cramaud/ (Simon de) Cardinal und Patriarch von Alexandrien/ war bürtig von Cramaud nahe bey Rochechoüard in Poictou/ und kam er wegen seiner meriten und geburt in ansehen. Er wurde maitre des requêtes, und Cantzler bey Johanne von Franckreich/ Hertzogen von Berry/ Grafen von Poictou/ꝛc. einem sohn Königes Johannis. An. 1385 succedirte er Bertrando von Maumont/ Bischoffen zu Poictiers/ hernachmals wurde er Patriarch zu Alexandrien/ und Johannes XXIII gab ihm an. 1413 den Cardinals-hut. Er ließ sich angelegen seyn/die damals in der kirchen entstandene spaltung beyzulegen/und präsidirte auf verschiedenen zusammen-künfften/ die deßwegen angestellet worden. Er befand sich auch auf dem concilio zu Pisa/ woselbst er auf das ertz-bißthum Reims transferiret wurde/ da er schon Patriarch von Alexandrien war. Er bekam auch die administration der kirchen zu Carcassonne/ und starb an. 1429. *Ciacon.* in Ioh. XXIII; *Iob. Besly* des Evêq. de Poit.; *Spondan.* in annal.; *Sammarth.* Gall. christ.; *du Puy* hist. de schisme.

Cramerus/ (Daniel) ein berühmter theologus der lutherischen kirchen/wurde zu Retz in der Neumarck an. 1568 den 20 januarii gebohren. Sein vater war Martinus Cramerus/ prediger daselbst. Nachdem er bis ins dreyzehende jahr seines alters sich zu hause aufgehalten/ und in der schule daselbst den ersten grund der gottesfurcht und der studien gelegt/ kam er an. 1581 nach Landsberg/ woselbst ihn Johannes Capito in der griechischen und lateinischen sprache gründlich unterwieß. Und da Capito der religion halber diesen ort verlassen muste/ folgete ihm Cramerus/ und hielte sich noch ein jahr bey ihm auf. Hierauff tractirte er von an. 1584 bis 1588 seine studia; theils in dem pædagogio zu Stettin/ theils auch in dem gymnasio zu Dantzig: und als er zu hause kam/ und die schule keinen Rectorem hatte/ stund er derselben eine kurtze zeit vor/ und begab sich darauf nach Rostock/ seine studia ferner zu prosequiren. Hierselbst legte er auch unterschiedene specimina seiner erudition ab/ und disputirte an. 1590 unter dem præsidio des Duncani Liddelii/eines Schottländers/ über gewisse theses, die aus dem gantzen organo aristotelico gezogen waren/ und lase darauf über des Heilandi ethicam Aristotelis. An diesen ort wurde auch seiner inspection Oligerius Rosenkrantz/ eines vornehmen dänischen ministri/Georgii Rosenkrantzens/sohn/anvertrauet/mit welchem er hernachmals sich nach Wittenberg begeben/ nachdem er vorhero zu Rostock den titul eines Magistri erhalten. Als er sich nun zu Wittenberg befand/ bekam er unterschiedene vocationes: er erwehlte aber die professionem extraordinariam logices, wurde auch dabey inspector der stipendiaten/ und tractirte die philosophie so/daß er nicht unterließ/ sich auch in der theologie ferner zu üben. Von Wittenberg wurde er nach Stettin beruffen zum archi-diacono, professore bey dem gymnasio, und assessore consistorii, welche stelle er auch antrat/ nachdem er vorhero den Oligerium Rosenkrantz seinen eltern in Dänemarck wiederum überliefert hatte. An. 1597 wurde er pastor bey der Marien-kirche und inspector des gymnasii, und im folgendem jahre zu Wittenberg zum Doctor theologiæ creiret/ da er bereits vorher den gradum eines Licentiati hatte. Er bekam hierselbst zwar unterschiedene vocationes zu ansehnlichen ämtern; er wolte aber diesen ort nicht verlassen/und starb daselbst den 5 octobris an. 1637 im 69sten jahre seines alters. Er hat sehr viele schrifften hinterlassen/ als disputationes octodecim de præcipuis logicæ Aristot partibus; isagogen in metaphysicam Aristotelis; tractatum de sublimi corporis beatorum spiritualis mysterio; sanam doctrinam de prædestinatione; scholas propheticas; arborem hæreticæ consanguinitatis, &c.; auslegung der gantzen heiligen schrifft/ꝛc.; unterschiedene philosophische und theologische streit-schrifften wider Eliam Hasenmüllerum, Beurhusium, Iacobum Gretserum, Pelargum, Servatium, einen Jesuiten/ꝛc. die grosse pomerische kirchen-chronicke/ und viele andere. *Witte* in memoriis theologorum decade IV p. 411 seqq. & in diario biographico; *Freherus* in theatro p. 469.

Crammer oder **Cranmer**/ (Thomas) Ertz Bischoff zu Cantelberg/ war ein Engeländer aus einer adelichen familie in der provintz Nottingham/ woselbst er den 2 julii an. 1489 gebohren. Sein vater hieß gleichfalls Thomas Crammer. In seiner jugend legte er sich mit grossem fleiß auf die studia, nachdem er im 14den jahre seines alters nach Cambridge war geschickt worden/ und da er erwachsen fieng er insonderheit an die religions-streitigkeiten/ so damals waren/ etwas genauer zu untersuchen/ und die heilige schrifft mit ernst zu tractiren. An. 1524 wurde er Doctor theologiæ, und als der König in Engeland Heinricus VIII sich von seiner ersten gemahlin Catharina wolte scheiden lassen/ weil sie seines brudern gemahlin gewesen/ und man über diese sache unterschiedene theologos und universitäten consultirte/ wurde Crammer dieser sachen halber von dem König nebst andern nach Franckreich geschickt; da er sich denn sehr angelegen seyn ließ/zu beweisen/daß diese erste ehe des Königes unrecht/ und die scheidung der billigkeit gemäß. Bald darauf kam er in solches ansehen/ daß/ als an. 1533 Waramus der Bischoff von Cantelberg gestorben/ Crammer an seine stelle erwehlet wurde. Er wurde auch von dem Pabst confirmirt/ ob gleich er sich bey dem päbstlichen hofe bißhero nicht wohl recommendiret hatte. Dennoch aber geschahe solches darum/ damit nicht durch ihn ein noch grösserer schade der päbstlichen hoheit möchte zugefüget werden. Unterdessen wurde die sache wegen der ehe-scheidung noch ferner getrieben/ und endlich von diesem Ertz Bischoff n bst einigen andern engeländischen Bischöffen und theologis/die darzu verordnet

Digitized by Google

ordnet waren/ der proceß angestellet/ der König und die Königin citiret/ und da diese weder vor sich selbst noch durch ihre gevollmächtigte erschiene/ das urtheil gesprochen/ daß sie von einander solten geschieden seyn. Als aber nach diesem auch die andere gemahlin des Königes/ Anna Bolenia/ wegen beschuldigten ehebruchs enthauptet wurde/ suchte zwar Crammer/ der sie für unschuldig hielte/ sich ihrer bey dem König anzunehmen/ that aber dieses doch mit solcher bescheidenheit/ daß/ob er gleich nichts erhielte/ er dennoch bey dem König in gutem credite blieb. Bey diesen allen ließ er seine vornehmste sorge seyn/ das reformationswerck in Engeland zu befördern/ gleichwie er sich auch vor sich ohne scheu zur evangelischen religion bekante; welches ihm zwar noch bey lebe-zeiten des Königes Heinrici VIII einige gefahr brachte/ weil dieser König zwar die päbstliche autorität in seinem reiche abgeschaffet hatte/ im übrigen aber doch noch der römisch-catholischen religion eiffrig zugethan war. Dannenhero ihn die römisch-catholischen zum öftern zu stürtzen suchten; konten aber ihren end-zweck nicht erhalten. Allein/ nachdem der König an. 1547 gestorben/ und Eduardus nach ihm nur eine kurtze zeit regieret/ kam Maria an. 1553 zur Königlichen hoheit/ welche theils der religion halber/ theils weil Crammer eines von den vornehmsten werckzeugen der ehescheidung ihrer mutter gewesen/ ihm sehr feind war; dannenhero wurde er alsobald in gefängliche hafft genommen/ und nach Oxfort geführet/ woselbst zwischen ihm und Nicolao Ritley Bischoffen zu London/ auch Hugo Latimer Bischoffen zu Wincheſter/ die sich in gleicher gefahr befunden/ an einer seite/ und einiger römisch-catholischen an anderer seite ein gespräche angestellet wurde/ dessen ausgang dieser war/ daß man Crammerum als einen/der überführet wäre/wiederum ins gefängniß führete/ und ihm den proceß machte. Er wurde also 2 jahr lang auf das härteste im gefängniß tractiret/ wobey denn die römisch-catholischen nicht unterliessen/ bald mit dräuungen/ bald mit hoffnung des lebens und wieder-erlangung seiner vorigen dignität ihn zu versuchen; brachten es auch endlich dahin/ daß er eine schrifft unterschriebe/ darinnen die lehre der protestirenden als irrig verworffen/ die vornehmsten lehr-puncten aber der römisch-catholischen kirchen als warhafftig angegeben wurden. Allein/die Königin Maria wolte sich dadurch nicht versühnen lassen/ und blieb dabey/ daß er sterben solte. Da er nun an. 1556 den 1 mertz aus dem gefängniß in die S. Marien kirche geführet wurde/ und ein römisch-catholischer prediger/ namens Coleus/ eine predigt gehalten/ und unter andern ihn zur beständigkeit in der römisch-catholischen religion angemahnet/ trat hernachmals Crammerus auf/ und bezeugte öffentlich seine reue/ daß er von der evangelischen religion sich hatte abwendig machen lassen/ zu welcher er sich aufs neue bekannte/ und die römisch-catholische verwarff. Alsobald wurde er an den ort/ wo auch Latimer und Ritley waren verbrannt worden/geführet; und da er an den pfahl gebunden/ und das feuer angezündet wurde/ streckte er seine rechte hand zu erst ins feuer/ sagende/ daß selbige dieses verdiene/ weil er damit so eine grosse sünde begangen/ stand im übrigen diesen tod mit grosser beständigkeit aus im 63sten jahr seines alters. Was seine schrifften anlanget/hat er nicht allein die engeländische übersetzung der bibel an unterschiedenen orten verbessert/ sondern auch catechismum doctrinæ christianæ; de ministris ordinandis librum unum; de eucharistia lib. I; defensionis catholicæ doctrinæ lib. V; locorum communium ex Doctoribus lib. XII und viele andere heraus gegeben. *Thuan.* l. 17; *Sander* de schism. angl.; *Burnet.* hist. reform. anglic. p. I p. 56. 74 99. &c. p. II p. 220 &c.; *Melchior. Adam.* in vit. theol. exter; *Freher.* in theatr. p. 36; *Seckendorf.* hist. lutheranism.

Cramoisy / (Sebastian) ein berühmter buchdrucker zu Paris/ und zu seiner zeit einer der vornehmsten seiner profession; ob schon seine editiones weder an accurateſſe noch an schönheit der Manutiorum, Stephanorum, Plantinorum und Frobeniorum ihren gleich kamen/ so wurde er doch wegen seiner ungemeinen geschicklichkeit als das haupt in der societät des grossen schiffes oder der ansehnlichsten buchführer in Paris consideriret. Ja/er bekam auch gar die direction über die herrliche buchdruckerey/ welche der König Ludovicus XIII im louvre anrichtete/ und succedirte ihm darinnen sein enckel/welcher an. 1687 gestorben. Der catalogus von seinen gedruckten büchern ist verschiedene mal aufgeleget.

Cranach / (Lucas) oder Kranich von Kranach im stiffte Bamberg bürtig/ war einer der berühmtesten mahler in Teutschland. Er lebte in dem 16den seculo/ und wurde wegen seiner geschicklichkeit an den Chur-sächsischen hof beruffen/ woselbst auch seine vornehmsten wercke verblieben sind. Im übrigen hat er sich sonderlich auf das contrefaien geleget/ darinnen er es sehr hoch gebracht hat. Er war auch wegen seines guten verstandes bey allen beliebt/ und starb endlich zu Weimar an. 1553 den 16 october im 81sten jahre seines alters. Sein sohn/auch Lucas genannt/ war gleichfalls ein berühmter mahler/ er wurde zu Wittenberg gebohren/ woselbst er auch bürgermeister gewesen/ und an. 1586 den 14 januarii gestorben ist. *Ioachim Sandrat.* teutsche academ. p. II l. 3 c. 4; *Freher.*; *&c.*

Cranaus / ein König zu Athen/succedirte dem Cecrops A.M. 2546 und regierte 9 jahr/ ihm folgete Amphictyon A.M. 2555. *Eusebius* in chron.; *Iulius Africanus.*

Cranenburg/ eine kleine stadt im hertzogthum Cleve anderthalb meile von der haupt-stadt dieses namens westwärts gelegen. Soll der alten Burginatium seyn/ allein Sanson setzet diesen ort/ wo ietzo Schenckenschantz liegt/ welchem auch Altingius beypflichtet.

Craneveld / (Franciscus) rath im grossen rath zu Mecheln/war gebohren zu Niemägen aus einer adelichen familie in Geldern/ und nachdem er das jus civile studiret/ wurde er Doctor zu Löven/ nach diesem Pensionarius zu Brügge/ und endlich machte ihn der Käyser zum rath zu Mechlen. Woselbst er den 4 october an. 1564 starb. Als er schon über 60 jahr alt war/ erlernete er noch die griechische sprache/ und begriff selbige so begierig/ daß er des Procopii 6 bücher de ædificiis Iustiniani Imp., drey homilien S. Basilii/ &c. aus dem griechischen ins lateinische übersetzte. *Miraus* in elog. belg.; *Melch. Adam.* in vit. ICt. germ.; *Val. Andr.* bibl. Belg. &c.

Cranganor / ist ein königreich in der indianischen halb insul diß seits des Ganges an den küsten von Malabar/ nebst einer stadt gleiches namens. Vor diesem gehörete es den Portugiesen/ als welche fast das gantze land unter sich gebracht hatten. Anietzo ist die stadt in holländischen händen. Das königreich Cranganor aber/ welches südwärts an Cochim und nordwärts an Calicut gräntzet/ ist dem Könige von Calicut unterworffen. Unter den einwohnern sind viel Thomas-Christen/ und hat man seit an. 1607 darinnen in der stadt Angama ein ertz-bißthum aufgerichtet. *Larric.* l. 6 c. 14; *Gobea Proquez* de l'Egl. l. 2 c. 29.

Crannichfeld; s. Krannichfeld.

Cranostau oder **Kranistan**/ lat. Granostavia, eine pohlnische stadt in der provintz schwartz-Reussen/ lieget an dem kleinen flusse Wieprz/ welcher daselbst einen laken formiret/ und also den ort ziemlich feste machet. Diese stadt hat anitzo den bischöfflichen sitz von Chehu/ welcher dahin versetzet worden.

Crantor/ ein griechischer philosophus und poet/ wurde gebohren zu Solos in Cilicien. Er verließ sein vaterland/ woselbst er in gutem ansehen war/ begab sich nach Athen/ und hörete daselbst/ nebst dem Polemone/ Xenocratem. Und als Polemon in der academie im ausgang der 116ten olymp. folgte/ hatte er die ehre/ Crantorem/ der sein mitschüler gewesen/ unter seinen discipeln zu sehen. Dieses war ihm um so viel rühmlicher/ weil Crantor von iederman für tüchtig gehalten wurde/ daß er selbst dociren konte/so gar/ daß als er sich einsmals wegen unpäßligkeit nach dem tempel des Æsculapii begab/sich viele leute bey ihm einfunden/ die in der meynung stunden/ daß er daselbst eine schule aufrichten würde. Arcesilaus/ sein guter freund/begab sich auch zu ihm/ aber in der absicht/ eine recommendation an Polemonem von ihm zu erhalten/ welches Crantor so gar nicht übel aufnahm/ daß er auch nach wieder erlangter gesundheit sich selbst unter die schüler des Polemonis begab. Im übrigen war er einer der vornehmsten von der platonischen secte/ auch der erste/ der über den Platonem commentarios geschrieben. Ingleichen hat er einen tractat de consolatione verfertiget/ der von den alten hoch geschätzet wurde/ aber gleichfalls nicht verhanden ist. Er starb an der wassersucht/ da er noch nicht gar zu alt war/ und verließ seine güter dem Arcesilao. *Diogen. Laertius* l. 4; *Cicero* l. 1 & 2 tuscul. quæst. de oratore l. 3 &c.; *Proclus* in Timæum Platon. l. 1; *Meursii* bibl. græca; *Bayle.*

Crantz / (Albertus) s. Krantz.

Craon / an dem flusse Oudon/ eine kleine frantzösische stadt in Anjou gegen die gräntzen von Maine und Bretagne zu liegend/ von welcher das geschlechte der in der frantzösischen historie berühmten Baronen von Craon den namen bekommen. Die stadt Craon hat an. 1562 in den innerlichen kriegen viel erlitten. *Thuan.* l. 30.

Craon/ (Petrus de) ein Herr aus Franckreich aus obgedachtem geschlechte der Baronen von Craon/hielt es mit Ludovico von Anjou/ von welchem er/ als dieser printz sich in Italien auf hielte/ nach Franckreich geschicket wurde/ geld und succurs ihm bringen zu lassen. Allein/ an statt daß Craon seine reise hätte beschleunigen sollen/so hielt er sich bey dem frauenzimmer zu Venedig auf; und weil Ludovicus von Anjou lange gewartet/ und keine nachricht von ihm erhalten hatte/ starb er von verdruß. Weil nun Craon hieran schuld war/ drohete ihm der Hertzog von Berry seinen untergang/ dem er aber in ansehung seiner vornehmen geburt und seines reichthums entgieng; welches unter der regierung Caroli VI an. 1384 und an. 1392 geschehen. Nachmals verfiel er bey dem Hertzog von Orleans in Ungnade/ und weil er dafür hielte/ daß der Connetable von Franckreich/ Olivier de Clisson/ ihn darein gebracht hätte/ wolte er ihn an. 1391 den 14 junii zu Paris erstechen. Es starb aber der Connetable nicht von den empfangenen blessuren/ sondern ließ dem Craon den proceß machen/ seine güter wurden confisciret und dem Hertzog von Orleans eingeräumet/ sein hauß zu einem kirchhof gemacht/ und seine lust-häuser niedergerissen. Konte er also sich alleine nur salviren/da er sich zum Hertzog von Bretagne retirirte/ welcher ihn auch bey sich behielt. Endlich/ etliche jahre hernach/ nahm in der König selbst/ auf bitte des Hertzogs von Orleans wieder zu gnaden an. *Mezeray* en l'Abr. chronol. in Car. VI.

Crapone/ ist der name des canals in Provence/ welcher von dem flusse Durance bis nach Arles gehet/und dem lande vielen nutzen bringet. Diesen namen hat er von einem/Adam de Crapone genannt/welcher solches werck angab/ und es auch an. 1558 zu stande brachte. Er war ein edelmann bürtig von Salon aus der Provence/und wurde wegen seiner meriten und geschicklichkeit sehr berühmt. Er unterfieng sich auch/die beyden meere von Franckreich mit einander zu verknüpffen/ daß man ohne umschweiff aus einem in das andere kommen konte/zu welchem ende ihm Henricus II gewisse commissarios zuordnete. Allein/ da diese das werck zu befördern anfiengen/ wurde Crapone im 40sten jahre seines alters zu Nantes in Bretagne mit gifft vergeben/

Digitized by Google

wohin er von dem Könige gesandt worden/ eine citadell/ welche man auf einem üblen grunde aufzuführen angefangen/zu demoliren.

Crapone. Das geschlechte von Crapone ist ursprünglich aus Pisa in Italien/ und hat es gar sehr mit dem hause Anjou gehalten. Friedericus Crapone folgete dem König Carolo VIII zu eroberung des königreichs Neapolis/und ließ sich hernach in Franckreich nieder. Sein sohn war Wilhelmus/welcher obgedachten Adam und Friedericum zeugete. *Bochi* hist. de Prov.; *l'Hermite* Tosc. Franc. &c.

Crasso/ (Franciscus) ein Cardinal/ war von Mayland aus einer alten und adelichen familie. Er wurde anfangs advocat/hernach ein mitglied im rathe/general-procurator des hertzogthums Mayland/und Präsident im criminal-gerichte. Hernachmals/als er bey dem Käyser Carolo V in gnaden komen/ erhielt er eine der vornehmsten stellen in seinem rath/thät auch an. 1559 die leichen-rede. Der Pabst Pius IV, welcher auch viel auf ihn hielte/beruffte ihn in seinem alter nach Rom/und gab ihm das gouvernement von Bononien/ welchem er so wohl vorstunde/ daß ihm der Pabst an. 1565 den Cardinals-hut gabe/ welchen er aber nicht lange getragen/ indem er den 1 september a. 1566 zu Rom starb/zwey söhne/ Petrum Antonium und Hippolitum hinterlassende. *Aubery* hist. des Card.; *Petramellario.*

Crassus/ (Lucius) ein berühmter redner/dessen Cicero gedencket/ lebete ohngefehr 90 jahr vor Christi geburt. Man hält ihn für des P. Licinii Craßi sohn/ welcher A. R. 623 bürgermeister und hoherpriester war/ und noch in demselbigen jahre/ als er wider Aristonicum/ des Eumenis sohn/ krieg führete/ dieses zeitliche verließ. Publius Crassus/welcher des ietztbemeldeten redners bruder soll gewesen seyn/ hielt es mit Mario/und entleibete sich selbst/ damit er nicht den feinden in die hände fallen möchte. Man gab dem bürgermeister Licinio Craßo dieses lob/ daß er der gelehrteste/edelste/ beredteste und berühmteste juriste in gantz Rom wäre. Aus dieser familie/ welches eine linie von dem licianischem geschlechte war/ hat Rom viel obrigkeitliche personen und das gemeine wesen viel bediente bekommen/ als C. Licinium Crassum/ welcher A. R. 583 bürgermeister war/ ein anderer/ welcher anno 657 dieses amt verwaltete/ ꝛc. *Livius* l. 59; *Strabo* l. 13; *Florus*; *Justin.* *Vellejus* l. 2; *Bernhard Rutilius* in vit. ICtor.

Crassus/ (Marcus Licinius) ein römischer bürgermeister/ welcher aus einer edlen familie herstammete/ und eines Censoris sohn war. Er heyrathete seines bruders wittwe/ und handelte/ weil er überaus geitzig war/mit sclaven/ um sich dadurch zu bereichern. Wie man denn sagt/ daß er bey antretung seiner öffentlichen ehren-ämter schon ein capital von 300 talente/ das ist 124000 thaler beysammen gehabt/ und hernach dermaßen reich worden/ daß er das gantze römische volck tractiret/ und einem ieglichen bürger einen vorrath von korn auf 3 monat lang gegeben habe. Als er wider die Parther zu felde zog/ machte er ein inventarium über seine güter/ und befand/ daß sein vermögen sich auf 7100 talenta/das ist 4 millionen und 260000 thaler erstreckete. Cicero meldet von ihm/ daß er habe zu sagen pflegen: er hielte niemanden für reich/ der nicht eine armee unterhalten könte. Als er unter Cinnä und Marii tyranney nicht länger zu Rom leben konte/ verließ er selbiges A. R. 668/ und begab sich in Spanien/ allwo ihn einer von seinen freunden/ mit namen Vibius/ 8 monat lang in einer höhle verborgen hielte. Von dar gieng er in Africam zu Sylla/ der ihm dienste gab/ da er dann bey allen gelegenheiten sonderbare proben seiner grossen tapfferkeit im kriege wider die weggelauffenen sclaven/welche von Spartaco angeführet wurden/ sehen ließ/ und dadurch die ehre des kleinen triumphs erlangete. Als er A. R. 683 Prætor war/ verurtheilete er von den deserteurs allemal den zehenden mann zum tode/ schlug Spartacum/ und ließ alle diejenigen/welche aus der schlacht entlauffen/ ans creutze hefften. Im folgenden 684sten jahre wurde er samt Pompejo/ damaligem Censore, bürgermeister/ und endlich nebst Cäsare und Pompejo Triumvir. Diese vereinigung aber hatte keinen langen bestand/ indem Crassus sich mit Pompejo verbunde/und samt ihm an. 699 bürgermeister ward/ und Syrien zu seinem theil bekam. Weil aber sein geitz gantz unersättlich war/ so plünderte er auch den tempel zu Jerusalem/ nahm über 6 millionen thaler werth daraus hinweg/ und brachte A. R. 700 eine unschätzbare beute mit aus Judäa. Dieser grosse geitz verlettete ihn endlich zu einem krieg wider die Parther/ welcher seinen untergang zu wege brachte; denn er wurde geschlagen/ und sein sohn Marcus wurde fast vor seinen augen umgebracht. Ja er selbst/ob er sich gleich im gebürge fest gesetzt/ muste auch sein leben einbüssen/ als er/um einen freyen abzug zu tractiren/ sich herab zu den feinden begeben/ uhd von ihnen erschlagen wurde/ welches A. R. 701 geschehen. Man sagt/ daß/ nachdem die Parther ihm den kopff abgehauen/ und selbigen zu Orodem/einem ihrer Könige gebracht/ derselbige ihm geschmoltzen gold ins maul giessen lassen/daß/ weil er bey seinen lebzeiten einen unersättlichen durst nach diesem metall gehabt/ er nunmehro nach seinem tode davon solte verbrennet werden. *Plutarchus* in vita Crassi; *Florus* l. 3 c. 11; *Ioseph.* l. 14 antiq. jud.; *Vellej. Paterc.* lib. 2 c. 31.

Crate/ lat. Cratis, ein fluß in Calabria citeriore, welcher aus dem apenninischen gebürge entspringet/ Cosenza/ Bisignano und S. Marco befeuchtet/ und nachdem er viel kleine flüsse in sich genommen/nicht weit von Rossano in den tarentinischen meer-busen ausfliesset.

Craterus/ einer von den Generalen und sonderbaren freunden Alexandri M. lebte ums jahr 425 nach erbauung der stadt Rom. Strabo führet einen brief an/ den Craterus an seine mutter Aristopatä soll geschrieben haben/ in welchem er von Indien gehandelt/ und viel unglaubliche dinge/ und die sich mit keiner andern relation zusammen reimen/berichtet. Es ist aber fast zu muthmassen/daß dieser brief erdichtet/ indem von so einem grossen General/ als Craterus war/ solches nicht zu glauben. Noch weniger aber ist der warheit ähnlich/ daß dieses eben derjenige Craterus sey/ welcher alle verordnungen des athenensischen volcks in ein buch zusammen getragen/ wie Voßius meynet/ ob gleich dieser auch ein Macedonier war. *Strabo* l. 15; *Curtius*; *Arrianus*; *Scholiastes Aristophanis* in ranas act. 1 sc. 7; *Plutarch.* in Aristide; &c.; *Vossius* de hist. græc. l. 3 p. 347, l. 4 p. 462; *Bayle.*

Craterus/ ein berühmter medicus/ dessen sich T. Pomponius Atticus bedienete/wie Cicero berichtet. Horatius gedencket auch seiner/ und Perseus bedienet sich dieses wortes/ einen medicum dadurch anzudeuten. Porphyrius redet gleichfalls von dem artzte Cratero/ welcher 700 jahr nach erbauung der stadt Rom gelebet. Sonst war auch ein bildhauer und ein mahler dieses namens/ welche beyde von dem Plinio gerühmet werden. *Cicero* l. 12 ep. 13 & 14; *Horatius* l. 2 sat. 3; *Persius* sat. 3; *Porphyr.* de abstin. car. animal l. 1; *Plinius* l. 35 c. 11 & l. 36 c. 5.

Crates/ war Diogenis Cynici schüler/ ein Thebaner/ Ascondi sohn/ und lebte in der 113den olymp. A. R. 426/ und 328 jahr vor Christi geburt. Antisthenes meldet in seinen so genannten succession ibus, daß Crates/ nachdem er in einer comödie gesehen/daß einer/mit namen Telephas/ welcher einen korb voll kostbarer dinge gehabt/solches alles verlassen/ und sich auf die cynische oder des Diogenis philosophie geleget/ alsobald seine güter verkaufft/ und dergleichen gethan habe. Einige scribenten berichten/ daß er alles sein geld ins meer geworffen; andere hingegen/ daß er es einem wechsler in die hand gegeben/ mit beygefügtem verlaß/daß er es seinen kindern/wenn sichs etwan begäbe/ daß sie keinen verstand und klugheit haben würden/ zustellen/ im fall aber/daß sie gescheute leute werden würden/ es unter das volck austheilen solte/weil sie es alsdann nicht benöthiget wären. Als Nicodromus/ ein musicant/ ihm einsmal eine solche ohrfeige gegeben/ daß ihm der backen davon aufgeschwollen/ legte er ein blat darauf/ auf welches diese worte geschrieben waren: Nicodromus hat es gethan. Als ihn Alexander fragte: ob er es denn auch gerne sähe/ daß sein vaterland wieder angebauet würde? gab er zur antwort/ daß er nichts darnach fragte/ es möchte seinet halben geschehen oder nicht/ weil ja ein anderer Alexander es gar leichte wieder ruiniren könte/ und setzte hinzu/ daß er die verachtung des ruhms und der armuth/ und daß er niemals in der feinde hände gerathen würde/ vor sein vaterland und bestes reichthum hielte. Sein weib/ Hyparchia/ war gleichfalls der welt-weißheit ergeben. *Diog. Laert.* l. 6; *Ægid. Menag.* hist. mulier. Philos. p. 37.

Crates/ ein philosophus von der secte der Academicorum, ein sohn Antigenis/war von Athen/wie Diogenes Laertius meldet/ oder vielmehr von einem dorffe/namens Trie. Er wurde ein discipel des Polemonis/und sein nachfolger im lehren. Es starb aber Polemon in der 127sten olymp. A. R. 484/ woraus man die zeit abnehmen kan/ in welcher Crates gelebet. Beyde philosophi hatten iederzeit eine ungemeine liebe gegen einander gehabt/ und wurden auch ihre leiber in ein grab geleget. Crates verließ/nach Apollodori bericht/viele schrifften/ theils von der philosophie/ theils von comödien. Er hatte auch viel lob-reden verfertiget/ welche er vor dem volck gehalten/ und andere/welche er bey seinen ambassaden abgeleget. Er hatte unterschiedene berühmte schüler/ als da sind Arcesilaus/ Bion von Borysthene/ Theodorus/der urheber einer eigenen secte/ ꝛc. *Diog. Laertius* l. 4; *Hesychius*; *Lil. Gyrald.* de poet. dial. 6.

Crates/ zugenannt Mallotes/ ein sohn Timocratis/ war ein grammaticus und stoischer philosophus. Attalus schickete ihn nach Rom/ wie Suetonius angemercket. Plinius führet ihn an/ und Varro/wie auch Strabo gedencken seiner. Er wurde Homericus zugenamet/weil er 9 bücher correctionum über Iliadem und Odysseam des Homeri geschrieben. Er lebte in der 155sten olymp. A. R. 594. *Sueton.* de illustr. gramm.; *Plinius* l. 4 c. 12; *Varro* l. 8 de L. L.; *Strabo* l. 1. 3. 13 & 14; *Vossius* de hist. græc. l. 3 p. 347, de poët. c. 8.

Crates von Pergamo/ein griechischer historicus/schrieb ein werck von den wunderbaren dingen/die in verschiedenen ländern anzutreffen. Plinius und Aelianus gedencken seiner. Diogenes Laertius redet auch von einem Crates/ der comödien nach der alten manier geschrieben; ferner von einem redner aus der familie des Isocratis; von einem ingenieur/der unter Alexandro M. zu felde gedienet; von einem peripatetischen philosopho; von einem academischen philosopho von Tarsen; von einem/ der epigrammata gemacht; und von einem geometra. Plutarchus meldet von einem Crates von Athen/ daß er ein comödien-schreiber gewesen/ und am ersten trunckene personen auf dem theatro vorgestellet. Ohne diese sind auch noch viele andere dieses namens gewesen. *Diogenes Laert.* l. 4 & 6; *Plinius* l. 7 c. 1; *Ælianus* l. 17 de animal.; *Ioh. Meursius* bibl. græca & attica.

Cratesipolis/ Alexandri des tyrannen von Sicyonien gemahlin/ welche nach ihres mannes tode dieses königreich behielt. Allein/weil die Sicyonier sie für eines tyrannen gemahlin hielten/ so wolten sie selbige von dem throne stürtzen. Sie zog aber mit einer armee gegen sie zu felde/ und schlug die rebellen/ und ließ 30 oder 40 der vornehmsten von den rädelsführern aufhencken. Solcher gestalt nun rächete sie ihres mannes tod/welchen sie umgebracht hatten/und jagte denjenigen/die nicht gehorchen wolten/ großes schrecken ein. *Diodorus* l. 10.

Cratilus; s. Cratylus.

Cratinus/ ein athenensischer comödien-schreiber nach der alten manier/

Digitized by Google

manier/ verfertigte 21 comödien / und erhielt 9 mal den preiß. Er hatte ſo eine freye ſchreib-art / daß er auch nicht der vornehmſten bedienten der republic verſchonete/und ſagt Plutarchus / daß auch Pericles nicht von ihm unangetaſtet blieben. Ariſtophanes mercket an/ daß Cratinus zu der zeit geſtorben / da die Lacedämonier den erſten einfall in das Athenienſiſche gethan/ d. i. zu anfang des peloponneſiſchen krieges/welcher ſich in der 87ſten olympiade an. R. 322 und 432 jahr vor Chriſti geburt erhoben. Er lebte über 95 jahr/ und ſagt Horatius in einem briefe an den Mecänatem / daß er einer der gröſten ſäuffer zu ſeiner zeit geweſen. Es iſt auch noch ein anderer Cratinus / welcher jüngerer/ gleichfalls aber ein comödien-ſchreiber von Athen geweſen. Ferner war ein griechiſcher grammaticus dieſes namens / welcher zum öftern von den alten angeführet wird. *Plutarch.* in vita Periclis; *Horatius* lib. 1 epiſt. 19 & lib. 1 ſatyr. 4; *Iohan. Meurſius* biblioth. græca & attica.

Cratippus/ ein peripatetiſcher philoſophus, der zu den zeiten Ciceronis ſehr berühmt war / und von ihm hoch geſchätzet wurde. Er war von Mitylene/ woſelbſt er die philoſophie dociret / begab ſich aber hernachmals nach Athen/ ſelbige auch allda zu dociren/ woſelbſt er unter andern des Ciceronis ſohn zu ſeinem diſcipel hatte. Cicero/ der ſeiner zum öftern rühmlich gedenckt/ erhielt vor ihm von dem Cäſare das römiſche bürger-recht/brachte auch die raths-verſammlung Areopagus dahin/ einen ſchluß zu machen/ daß Cratippus in dieſer ſtadt als eine ſonderbare zierde derſelben zu verbleiben. Er war von ſolchem anſehen / daß Brutus ſelbſt/ als er ſich zu dem kriege mit Marco Antonio rüſtete/ ſeine lectiones beſuchte. Im übrigen iſt auch berühmt das geſpräche/ ſo er mit dem Pompejo von der göttlichen providentz gehalten/ da Pompejus nach der auf den pharſaliſchen feldern erlittenen niederlage nach Mitylene kam. Er hat auch von der divination geſchrieben/ wie aus dem Cicerone erhellet / und iſt vielleicht dieſer auch derjenige Cratippus / welchen Tertullianus unter dieſelben rechnet / die von träumen geſchrieben haben. *Cicero* de offic. l. 1 c. 1, l. 2 c. 2 l. 1 de divinat.; &c. *Plutarch.* in Pompejo; in Cicer.; in Bruto; *Tertullian.* de anima; *Bayle.*

Crato/ (Adamus) oder Craft/ ein berühmter theologus der lutheriſchen kirchen im 16den ſeculo. Er war von Fulda / und wurde von dem Landgrafen in Heſſen nebſt andern gebraucht/ die religion in deſſen lande zu reformiren/der ihn auch zum profeſſorem theologiæ auf der neu aufgerichteten univerſität Marpurg verordnete / und nachgehends/ da er ſein land in 5 diſtricte oder diöceſen theilte/ und 6 Superintendenten darüber ſetzte / wurde dieſer Crato über die marpurgiſche diöces zum Superintendenten verordnet. Er hat im übrigen den ruhm/ daß er ein gottsfürchtiger und exemplariſcher theologus geweſen / und iſt er den 9 ſept. an. 1558 geſtorben. Joachimus Camerarius/ der zugleich mit ihm ſtudiret/ hat ihm das leben Eobani Heßi dediciret/ und gedencket ſeiner ſonſt auch an andern orten rühmlich. *Camerarius* in vita Eobani Heſſi, & in vita Melanchth.; *Seckendorf* in hiſt. Lutheran. l. 2 §. 14, & l. 3 §. 58; *Freher.* in theatro p. 177.

Crato / (Johannes) von Crafftheim/ ein berühmter medicus in Teutſchland/wurde gebohren zu Breßlau in Schleſien an. 1519 den 20 novemb. Sein vater/ Chriſtoph Crafft/ war rathsherr daſelbſt / der ihn zu den ſtudiis anhielt. Er begab ſich alſo nach Wittenberg/ mit der intention/ theologiam daſelbſt zu ſtudieren/ und hörte nicht allein Philippum Melanchthonem uñ Martinum Lutherum/ſondern erwarb auch ihrer beyden ſonderbare freundſchafft / und ſpeiſte 6 jahr von Lutheri tiſche; da er dann viele reden Lutheri aufgezeichnet / woraus hernachmals zum theil die ſo genannten tiſch-reden entſtanden ſind. Nachdem er aber verſpürete/daß er zu dem ſtudio theologico nicht geſchickt wäre/ ergriff er ſelbſt/ auf einrathen Lutheri/ das ſtudium medicinæ, weswegen/damit er es deſto beſſer excoliren konte/ er ſich nach Italien begab zu dem berühmten medico Johanne Baptiſta Montano/ der zu Verona mit groſſem ruhme docirte. Er brachte es auch in dieſem ſtudio ſehr weit / ſo / daß er endlich bey dem Käyſer Ferdinando I, und folgends bey dem Maximiliano II und Rudolpho II in die 26 jahr einen leib-medicum abgab/ wobey er dennoch nicht unterließ/ die ſchrifften der berühmteſten theologorum zu leſen/ und einen groſſen eifer vor die proteſtirende religion bezeugte. Er hielt auch mit den gelehrteſten leuten zu ſeiner zeit gute freundſchafft/ als mit dem Joachimo Camerario/ Conrado Geſnero/ Johanne Sambuco/ Paulo und Aldo Manutio/ Petro Victorio und andern. Er ſtarb zu Breßlau den 9 novemb. an. 1585 im 66ſten jahre ſeines alters. Er hat viele ſchrifften hinterlaſſen: als iſagogen medicinæ; periocham methodicam in Galeni libros de elementis, natura humana, atra bile, temperamentis & facultatibus naturalibus; conſiliorum & epiſtolarum medicinalium libros VII; de morbo gallico; methodum therapeuticam ex Galeni & Montani ſententia; pſalmum Davidis carmine redditum; und andere mehr. *Chytræus* in monument.; *Simler* in bibl.; *Melch. Adam.* in vit. med. germ.; *Thuan. & Teiſſier* addit. t. II p. 51; *Renat. Moreau* de V. S. in pleur.; *van der Linden* de ſcriptis medicor.; *Freher.* in theatro p. 1284; &c.

Crator/ ein freygelaſſener des Käyſers Antonini philoſophi, lebte im andern ſeculo. Er verfertigte eine ziemlich accurate verzeichnung der namen der bürgermeiſter und anderer obrigkeitlichen perſonen/ welche innerhalb 453 jahren die römiſche republic regieret hatten. *Theophilus Antiochenus* l. 3 ad Autolycum; *Voſſius* de hiſt græcis l. 2 c. 14, & l. 4 c. 17.

Cratylus oder Cratilus/ein philoſophus von Athen/war ein diſcipel des Heracliti / und nach dem tode Socratis ein præceptor des Platonis. Er lebte in der 94ſten olymp. 350 jahr nach erbauung der ſtadt Rom. Plato hat ſein buch de recta nominum ratione, Cratylus überſchrieben. *Diog. Laertius* l. 3 in vita Plat.

Cratz/ (Johann Philipp) Graf zu Scharffenſtein / war aus einem anſehnlichen adelichen geſchlechte der von Scharffenſtein entſproſſen. Sein vater war Antonius Cratz von Scharffenſtein/ und ſeine mutter Catharina/ Gotthardts von Mitternichts tochter. Dieſer Johann Philipp begab ſich in ſeiner jugend in den krieg/ und wurde endlich an. 1619 Obriſter unter Chur Maynz/indem damals die innerlichen unruhen in Teutſchland zwiſchen der ſo genannten catholiſchen liga und der evangeliſchen religion ſich hervor thaten. Da er dann dem Käyſer Ferdinando II 500 mann zu pferde in Böhmen zuführte. In der ſchlacht auf dem weiſſen berge bey Praga legte er eine groſſe probe ſeiner tapfferkeit ab/ ſonderlich / indem er mit 500 pferden einige bayeriſche völcker / ſo bereits die flucht genommen / wiederum in ordnung brachte / und ihnen ſecundiret. Hierauf nahm er bayeriſche dienſte an/ und befand ſich bey der armee des General Tilly in der ober-Pfaltz / als dieſer mit dem Grafen Ernſten zu Mannsfeldt in tractaten ſtund / und wurde er damals als ein geiſel mit von den Tilly in das feindliche lager geſandt. Er befand ſich noch ferner bey den berathſchlagungen dieſes Generals in der unter-Pfaltz/ingleichen bey der ſchlacht bey Wimpfen an. 1622/ und bey der ſtadt Lohn an. 1623. Im jahr 1625 gieng ſein regiment in die Niederlande zu dem ſpaniſchen Generale Spinola/ der damals Breda belagerte. Im folgenden jahre worb er ein neues regiment / und wohnete den krieges-verrichtungen wider den König in Dänemarck bey. Weil er aber bey dem General Wallenſtein in ungnade kam/ wurde ſein regiment abgedanckt/ dannenhero er eine zeit lang ohne krieges-dienſte lebte. Er vertauſchte auch ſeinen pfand-ſchilling an Saaralben und Saarmunde am fluſſe der Saar und den lothringiſchen gräntzen mit Friedrichs von Felß ſöhnen/ gegen dero güter in Böhmen/ und richtete zu des Königs in Franckreich dienſten ein neues regiment auf/ ſo aber wenig zeit geſtanden; ſintemal er ſich bald wieder in bayeriſche dienſte begeben. An. 1631 ſchickte ihn der General Tilly/die ſtadt neu-Brandenburg im mecklenburgiſchen einzunehmen/ bey dem er ſich auch ſelbiges jahr in der belagerung der ſtadt Magdeburg befunden / auch hernach wider den Landgrafen von Heſſen-Caſſel Wilhelmum mit einigen völckern gebraucht wurde. An. 1632 war er in Bayern/ und wolte dem Könige in Schweden die paſſage des Lechs verwehren/ muſte aber ſolches dennoch endlich geſchehen laſſen; und als damals der General Tilly tödtlich verwundet wurde/ recommandirte er auf ſeinem todt-bette zu Ingolſtadt dieſen Johann Philipp vor allen andern. Nach des Königs von Schweden rückmarſche aus Bayern occupirte er wider die ſtadt Weiſſenburg/nachdem er vorhero Landsberg in Bayern mit gewalt weggenommen / dergleichen er auch bey Friedeberg that/ aber an Pfaffenhoven vergeblich verſuchte. Ob er nun alſo gleich bishero dem Käyſer und der catholiſchen liga gute dienſte gethan/ſo kam er doch hernachmals auf andere gedancken/ſonderlich/weil er ſich mit dem General Wallenſtein nicht vertragen konte; wie denn auch Wallenſtein ihn bey ſeiner armee nicht leiden wolte/ auch einsmals ſeiner relation nicht glauben wolte / ſondern einen pagen/ſich beſſer zu erkundigen / abgeſchickt hat. Ja/ es ließ der Wallenſtein dem Churfürſten in Bayern wiſſen/ daß/ wann er auf des Generals Tilly geſchehenen recommendation dem Cratzen ſeine armee anvertrauen würde/ er von ihm/ dem Wallenſtein/ wenig aßiſtentz zu hoffen hätte. Alſo gab ihm der Churfürſt von Bayern das gouvernement zu Ingolſtadt/ welche ſtadt er auch an. 1632 wider den König von Schweden tapffer defendirete. Im folgenden jahre aber/weil ihm der General Altringer in dem commando ward vorgezogen / ließ er ſich mit den Schweden in einige tractaten ein/ und wolte dieſe ſtadt dem Hertzoge Bernhard von Sachſen-Weymar überliefern. Er konte aber ſolches nicht bewerckſtelligen/ und weil er glaubte/daß ſein vornehmen nicht mehr verborgen wäre/ begab er ſich / unter dem vorwande nach ſeinen gütern zu reiſen/ von Ingolſtadt weg/ und gieng an. 1633 über Regenſpurg durch Böhmen und Schleſien zu dem Hertzoge Bernhard/ der ihn zu ſeinen General-Feld-Marſchall über ſeine armee machte/und an. 1634/ da der Hertzog die ſtadt Regenſpurg entſetzen wolte/ ihm die continuation der belagerung der bambergiſchen feſtung Forchheim anvertrauete. Er muſte aber dieſe belagerung auf befehl des Hertzogs aufheben und ſich mit ihm conjungiren / worauf er noch ſelbiges jahr der ſchlacht bey Nördlingen beywohnete; da er dann des vorigen tages einen groſſen ruhm wider die feinde erhalten / auch den ritter und priorn Octavium Aldobrandinum ſelbſt erſchoſſen haben ſoll; des andern tages aber/als das haupt-treffen geſchahe/ und die ſchwediſche armee den kürtzern zog/ fochte er zwar mit groſſer tapfferkeit bis auf das letzte/ allein endlich wurde er von einem ungariſchen Oberſten Ftana gefangen/ dem er vergeblich 30000 reichsthaler verſprach/ wann er ihn würde loß laſſen. Als ihn nun dieſer in das käyſerliche lager bringen wolte/wurde er auch von etlichen lothringiſchen reutern angegriffen/die ihn dem Hertzoge Carl von Lothringen lieferten/worüber ein ſtreit entſtand/ indem der König Ferdinand zu ſeinen gefangenen ihn haben wolte; doch/ nachdem ſich dieſer Graf von Scharffenſtein erkläret/daß er von einem ungariſchen Oberſten Ftana gefangen worden/ wurde er dem Ferdinando abgefolget. Nun wolte ihn der Hertzog Bernhard wieder auslöſen / und den von den Schweden gefangenen Biſchoff von Regenſpurg mit ihm vertauſchen/ er konte aber ſolches nicht erhalten/ und brachte es der Graf Heinricus Schlick/ der ſein geſchworner feind war/ dahin/ daß er nach Wien geſchickt wurde. Hierſelbſt iſt er den 16 mart. an. 1635 aus ſeinem gefängniſſe entkommen/ und in mönchs kleidern bis an die ſchleſiſche gräntzen gelanget / allein des Grafen Palfi Hußaren haben ihn wiederum eingeholet / und den 25 martii wieder zurück nach Wien gebracht; da er dann durch das krieges-recht zum tode verurtheilet/ und den 26 jun. beſagten jahres/ ohnerachtet der König von Pohlen vor ihn intercediret/ auf dem rath-

Digitized by Google

hauſe zu Wien enthauptet worden. Der Käyſer Ferdinandus II hat ihn in den grafen-ſtand erhoben/ von welchem er auch einige güter in Böhmen beſaß. Seine erſte gemahlin war Maria Johanna/ mit welcher er einen ſohn Lotharium Hugonem gezeuget/ der an. 1630 zu Bononien in Italien geſtorben. Seine andere gemahlin war eine tochter Colonä Friedrichs von Wels/ mit welcher er eine tochter gezeuget/ die an Johann Auguſt Grafen von Solms in Rödelsheim vermählet worden.

la Crau/ ein groſſes ſteinichtes feld in Provence/ wo die ſtadt Salon iſt/ welches ſich auf 7 bis 8 meilen erſtrecket/ und trefflich gute weyde für das ſchaf-vieh hervor bringet. Als die alten nach der urſach forſchten/ warum dieſe gegend mit ſo vielen ſteinen angefüllet wäre/ ſo kamen einige und unter denſelbigen Ariſtoteles auf die gedancken/ daß ein erdbeben ſolches verurſachet hätte. Poſidonius hielte dafür/ daß dieſer ort vor zeiten ein ſee geweſen; Aeſchylus aber fabulirte/ daß/ als Hercules mit den Ligurianern geſtritten/ und Jupiter wahrgenommen/ in was gefahr er wäre/ derſelbige ſo dann dieſe ſteine auf deſſen feinde regnen laſſen/ und ſie damit alle getödtet hätte. *Spon.* voyage d' Ital.; *Maty.*

Craven/ iſt ein ſehr hügelichtes und rauhes theil der weſtlichen gegend von Jorckshire in Engeland/ allwo Shipton liegt. Der Graf Wilhelm Craven/ welcher von Carolo II an. 1664 zu ſolcher würde erhoben worden/ führte ſeinen titul hiervon.

Creci oder **Creßi**/ am fluſſe Authie/ lat. Cariſiacum, ein frantzöſiſcher flecken in der Piccardie/ und zwar in der grafſchafft Ponthieu zwiſchen Abbeville und Hesdin. Vor zeiten war dieſer ort ein gantz geringes dorff/ iedoch wegen der merckwürdigen ſchlacht berühmt/ welche Philippus Valeſius an. 1346 den 26 aug. wider die Engeländer hierſelbſt verlohren/ und welche für die gröſte niederlage gehalten wird/ welche die Frantzoſen iemals erlitten/ indem von der frantzöſiſchen infanterie über 30000 und von der cavallerie 1200 mann nebſt 80 fahnen verlohren giengen. Nebſt dieſem kamen auch mit um Johannes der König in Böhmen/ Carolus Graf von Alençon/ und des Königs bruder Ludovicus Graf von Flandern/ nebſt 10 oder 12 andern der vornehmſten Grafen.

Es iſt auch noch ein **Creßi** ein flecken in dem ländgen Brie/ im gouvernement Champagne/ an dem kleinen fluſſe Morin/ 2 oder 3 meilen von Meaux; ingleichen ein flecken dieſes namens an der Serre in Piccardie/ in dem lande von Tierache/ nahe bey Laon. In dieſem letztern Creßi oder Creey ſind einige concilia gehalten worden wider den mönch Godeſchalcum/ welcher einiger irrigen lehren wegen war angeklagt worden. Das erſte wurde von Hincmaro/ Ertz-biſchoffen zu Reims/ an. 849 in anweſenheit des Käyſers Caroli calvi gehalten/ Godeſchalcus verdammet/ des prieſter-amts entſetzet/ ſo lange gepeiſcht/ biß er ſeine ſchrifften ins feuer warff/ und hernach in ein enges gefängniß eingeſchloſſen. Tom. VIII concil.; annal. bertiniani de 3 quæſt. collect. de iisdem quæſt.; *Viſer* & *Cellot* hiſtor. Godeſc.; *Mauguin.* vindic. prædeſt. & gratiæ; vindiciæ prædeſt. ſeu Gotteſchalcanæ controv. hiſtorica & chron. ſynopſis; *Paradin.* l. 2 hiſt. de Lyon c. 24; *du Val* ex ſcript. eccl. Lugd.; *Sirmond* tom. III conc. Gall. p. 62. 66. 67; *de la Lande* ſup. conc. Gall. ſ. Godeſchalcus.

Crediton/ eine marck-ſtadt in Devonshire an dem fluſſe Credit und Forton/ hatte vor zeiten einen biſchöfflichen ſitz/ den hernach König Eduardus/ der bekenner zugenannt/ nach Exon verlegte. Sie hat eine ſchöne kirche/ iſt wohl bewohnet/ und liegt auf einem fruchtbaren boden.

Creichgow/ lat. pagus creichgovienſis, iſt ein ziemlicher ſtrich landes in der Unter-Pfaltz/ ſo zwiſchen dem Würtenbergiſchen/ Durlachiſchen/ Rhein und Necker faſt in form eines viereckes lieget/ wird aber zu Schwaben-land gerechnet/ und begreifft die churfürſtlichen ämter Heidelberg/ Bretten und Mosbach in ſich; hat den namen von dem kleinen fluſſe Creich/ welcher nicht weit vom kloſter Maulbrunn entſpringet/ Gochsheim/ Ubſtatt und andere kleine örter vorbey läufft/ und unterhalb Speyer ſich mit dem Rheine vermiſchet. *Freher.* orig. palat.; *Zeiler.* topogr. Suev. & Palatinat.

Creil/ lat. Creolium, eine kleine frantzöſiſche ſtadt im gouvernement Isle de France, in Valois/ liegt am fluſſe Oyſe/ über welchen daſelbſt eine brücke gehet/ zwiſchen Pont S. Maxence und S. Leu/ welche auch an der Oyſe iſt/ und iſt 2 meilen von Senlis/ und nicht viel weiter von Creſpi entfernet.

Creilsheim/ eine ſtadt in Francken/ am fluſſe Jaxt/ 4 meilen von Anſpach gelegen/ und zum marggrafthume Anſpach gehörig/ ſoll an. 1390 von den Grafen von Leuchtenberg an die Burggrafen von Nürnberg um 36000 gülden verkaufft worden ſeyn. *Zeiler.* topogr. Franc.

Crellius/ (Johannes) ein berühmter lehrer unter den Socinianern/ wurde an. 1590 den 26 julii zu Helmetzheim in Francken gebohren/ woſelbſt ſein vater/ Johannes Crellius/ damals prediger war/ der hernachmals nach Winterhauſen beruffen wurde. Es war dieſer Crellius von natur mit einem trefflichen ingenio begabt/ welches durch die ſtudien mehr und mehr excoliret wurde/ die er erſtlich 10 jahr zu hauſe/ hernachmals zu Nürnberg in der ſchulen tractirte. Selbige ſetzte er mit groſſem fleiſſe fort zu Stollberg/ und dann zu Marienberg in Meiſſen/ von dannen er endlich von ſeinem wohlthäter Johanne Klingio/ ſecretario der republic Nürnberg/ zurück beruffen/ und im jahr 1606 nach Altorff geſchicket wurde. Hierſelbſt bediente er ſich mit groſſem eifer der unterrichtung der damals allhier florirenden profeſſorum, ſonderlich des Soneri/ von welchem er auch einigen vorſchmack der ſocinianiſchen irrthümer ſoll bekommen haben. Johannes Holtzlinus/ inſpector alumnorum hierſelbſt/ war auch einer von denjenigen/ deſſen information ſich Crellius/ ſonderlich in ethicis bediente. Unter ſeinen commilitonibus war Georgius Richterus/ der hernachmals ein berühmter jureconſultus und conſiliarius der republic Nürnberg geworden/ von welchem gleichfalls gemeldet wird/ daß er dem Crellio die ſocinianiſchen lehr-ſätze mit beygebracht/ oder ihn doch darinnen beſtätiget. Und ob gleich Crellius ſich bereits bemühete/ auch andere zu ſeiner meynung zu ziehen/ blieb dennoch ſolches alles verborgen/ ſo/ daß er auch vor andern in conſideration kam/ an des Holtzlini ſtelle inſpector alumnorum zu Altorff zu werden. Weil aber auch andere nach dieſem dienſte ſtrebten/ brachten ſie ihn bey den curatoribus academiæ in den verdacht/ als wenn er es mit den Reformirten hielte. Doch fügte es ſich/ daß zur ſelbigen zeit von der anbetung Chriſti nach der menſchlichen natur diſputiret wurde. Da dann Crellius dieſe anbetung behauptete/ aber gantz aus einer andern abſicht/ als es die lutheriſchen theologi thaten; wodurch er dann von dem ihm aufgebürdeten verdachte ſich zwar loß machte/ die erwehnte inſpection aber nebſt allen andern bedienungen ausſchlug/ damit er nicht durch ſolche glaubens-bekäntniſſe ſich dürffte binden laſſen/ welche ſeiner meynung zuwider wären. Endlich/ als er eine gröſſere freyheit ſuchte/ ſich heraus zu laſſen/ entſchloß er ſich nach Pohlen zu gehen. Reiſte derowegen den 1 novemb. an. 1612 von Nürnberg weg/ und kam den 13 december zu Racau an/ woſelbſt er auch hernachmals beſtändig geblieben. Denn nachdem er ſich den Socinianern daſelbſt offenbaret/ wurde er von ihnen/ ſonderlich von ihren predigern Valentino Smalcio und Johanne Stoinio wohl aufgenommen. Bald darauf nahm ihn der Woywode von Podolien Jacobus Sieninius zu ſich/ wodurch er gelegenheit bekam/ vor ſich ſeine ſtudia zu continuiren. Er predigte auch zugleich privatim in teutſcher/ lateiniſcher und pohlniſcher ſprache/ biß er auf Smalcii gutachten auch an. 1615 publice zu predigen anfieng. Im jahr 1616 wurde ihm auf eine zeit lang das rectorat in Racau anvertrauet/ weil der bisherige rector Paulus Crokerus eine reiſe thun wolte. Und ob gleich beſagter rector nicht wieder kam/ ſo wurde dennoch dieſes amt an. 1622 dem Martino Ruaro aufgetragen/ Crellius aber wurde zum kirchen-dienſte befördert. Da er noch rector war/ fieng er an/ ſeinen tractat wider Grotium/ de ſatisfactione, zu ſchreiben/ den er doch erſtlich/ da er bereits prediger war/ an. 1623 zu Racau heraus gab. Auch befand er ſich im anfange ſeines rectorats nebſt dem Johanne Stoinio bey einer diſputation/ welche ſie mit einem italiäniſchen Carmeliter-mönche/ namens Johannes Maria/ an. 1616 den 13 julii hielten. Im übrigen/ nachdem Smalcius geſtorben/ und Chriſtophorus Lubieniecius an ſeiner ſtelle verordnet wurde/ wurde ihm Crellius adjungiret/ die theologie zu docizen. Und iſt er in dieſem ſtande geblieben/ hat auch die übrige zeit mit verfertigung unterſchiedener ſchrifften zugebracht/ und iſt endlich an. 1633 den 11 junii zu Racau geſtorben. Er hat viele ſchrifften hinterlaſſen/ welche in der bibliotheca fratrum polonorum, qui unitarii appellantur an. 1656 zuſammen gedruckt ſind. Unter denſelbigen ſind nebſt den vielen exegeticis über unterſchiedene bibliſche bücher/ ſonderlich berühmt ſeine ethica ariſtotelica & chriſtiana; liber de Deo & attributis ejus præfixus quinque libris Volckelii de vera religione; de uno Deo Patre libri II; tractatus de Spiritu ſancto, qui fidelibus datur; vindiciæ pro religionis libertate; eine teutſche verſion des neuen teſtaments/ ꝛc. Vid. vita Iohannis Crellii, welches von I. P. M. D. das iſt/ Ioachimo Paſtorio med. Doct. verfertiget/ und in der bibliotheca fratrum polonorum den ſchrifften des Crellii vorgeſetzet iſt. *Sandius* in bibliotheca Antitrinitariorum p. 115 & ſeqq.

Crema/ eine italiäniſche ſtadt im venetianiſchen gebiethe/ woſelbſt Pabſt Gregorius XIII ein bißthum aufgerichtet/ welches unter Bononien gehöret. Sie iſt die haupt ſtadt in einer kleinen landſchafft/ welche Cremaſco genennet wird/ und liegt am fluſſe Serio/ welcher an den mäyländiſchen gräntzen ſich mit dem fluſſe Adde vermenget. Sie hat nunmehro einen ſchönen pallaſt/ ein gut caſtell/ und andere feſtungs-wercke; da ſie hingegen vor zeiten nur eine ſchlechte ſtadt oder caſtell war. Den namen Crema ſoll ſie bekommen haben/ als ſie an. C. 451 auf die ſtelle einer durch den mayländiſchen Ertz-biſchoff wegen beſchuldigter ketzerey abgebrannten ſtadt gebauet worden. Erſtlich gehörte ſie den Käyſern/ hernach den Burggrafen von Cremona und Piacenza/ und endlich wurde ſie den Venetianern zu theil. Joh. Jacobus Diedi/ Biſchoff von Crema/ hat an. 1590 und 1607 ordinationes ſynodales heraus gegeben. *Merula* de vicecom. Cremon. lib. 4. 6. 7. 8; &c. *Blondus* lib. 14; *Leand. Alberti* deſcript. Lomb.; *Miraus* geograph. eccleſ.

Cremelena/ iſt ein caſtell oder pallaſt des Groß-Hertzogs von Moſcau/ ſo mit 3 mauren umgeben iſt/ welche alle mit ſtücken wohl beſetzet ſind. Dieſes ſchloß iſt inwendig ſo groß und geraume/ daß es für eine kleine ſtadt/ ſo in einer gröſſern enthalten/ paßiren kan. Mitten auf dem hofe ſtehen 2 ſchöne thürme/ welche mit vergöldetem kupffer gedecket ſind. Der höchſte wird genennet Juan Welike/ d. i. der groſſe Johannes; in dem andern iſt eine ſo groſſe und ſchwere glocke/ an welcher 80 männer ziehen müſſen/ wenn ſie ſoll geläutet werden/ welches nur an den hohen feſt-tagen/ bey der krönung der Groß-Hertzoge und wenn fremde abgeſandte ihre öffentliche einzüge halten/ zu geſchehen pfleget. Des Groß-Hertzogs pallaſt iſt rückwärts gebauet/ an deſſen einer ſeite des patriarchen reſidentz/ und auf der andern groſſe gezelte anzutreffen ſind/ worinnen ſich die Kneſen und Bojaren/ das iſt/ die vornehmſten Herren des hofes aufhalten. Ums jahr 1630 bauete man daſelbſt für die jungen Printzen einen neuen ſteinernen pallaſt auf/ nach italiäniſcher manier; da hingegen die alte wohnung nur von holtze geweſen/ weil ſelbige allda vor die geſundeſte geachtet werden. Beyde pal-

Digitized by Google

de palläſte ſind überaus grächtig ausgeputzet/ und viel koſtbare und rare dinge aus fremden ländern darinnen anzutreffen. Bey einem ende des groſſen platzes iſt des Groß-Hertzogs ſchatz-kammer/ und innerhalb der mauren dieſes groſſen raums ſind über 50 kleine ſteinerne capellen/ welche mit vergöldetem kupffer gedecket ſind/ worunter die von S. Michael die vornehmſte iſt/ in welcher der Czaaren begräbniſſe ſind. Es ſind auch 2 klöſter daſelbſt/ eins vor mönche und das andere vor nonnen/ welche beyde des H. Benedicti regeln beobachten/ und der griechiſchen kirchen-cäremonien ſich gebrauchen/ gleichwie die gantze moſcowitiſche cleriſey zu thun pfleget. Bey dem ſchloß-thore ſudwärts iſt eine ſchöne kirche/ welche der H. Dreyeinigkeit gewiedmet iſt/ und insgemein Jeruſalem genennet wird/ auch die allerberühmteſte in gantz Moſcau iſt. Man ſagt/ daß der Groß-Hertzog Johannes Baſilowitz/ welcher ſie an. 1550 erbauen laſſen/ ſich an deroſelben bau-kunſt dermaſen ergötzet habe/ daß er dem bau-meiſter die augen ausſtechen laſſen/ damit er keine andere dergleichen kirche mehr bauen möchte. Nahe bey dieſer kirche ſind 2 groſſe canonen/ welche gegen den ort hinzielen/ woſelbſt die kleinen Tartarn einzubrechen pflegten. *Olearii* moſcow. reiſe-beſchreib.

Cremera/ ein kleiner italiäniſcher fluß in Toſcanien/ ſo wegen der niederlage der 306 Fabiorum berühmt iſt/ welche wider die Vejentes ausgezogen/ nachdem ſie aber in einen feindlichen hinterhalt gerathen/ alle am ufer dieſes fluſſes erſchlagen wurden. Dieſes betrübte die Römer dermaſen/ daß ſie den tag/ an welchem ſolches geſchahe/ unter ihre ſchwartze und unglückliche tage zehleten/ und dasjenige thor/ durch welches ſie hinaus marſchiret/ portam ſceleratam nenneten. Heut zu tage heiſt dieſer fluß Bagano oder la Valia an einem kleinen flecken/ da er vorbey gehet/ und ergieſſet ſich 5 meilen über Rom in die Tyber. *Livius* l. 2 cap. 49 & 50; *Ovidius* l. 1 faſtor.; *Iuvenal.* ſat. 2; *Baudrand* geograph.

Cremona/ nahe bey dem fluſſe Po/ iſt eine italiäniſche ſtadt im mayländiſchen gebiethe/ welche die haupt-ſtadt in der landſchafft Cremoneſe iſt/ und einen biſchöfflichen ſitz hat/ welcher unter das ertz-biß-thum von Mayland gehöret. Vor ihren erſten erbauer geben etliche den Hercules aus. Andere aber ſchreiben ihren urſprung den Gallis cenomanenſibus zu ums jahr der ſtadt Rom 515. Sie liegt auf einer groſſen ebene/ nahe an dem fluſſe Po/ mit welchem ſie durch den canal Oglio verknüpffet iſt/ der den ſtadt-graben/ welcher ohngefähr 5000 ſchritte im umfange hat/ ausfüllet. Dieſe hat ein caſtell/ welches die Italiäner wegen ſeiner feſtigkeit ſehr zu rühmen pflegen. Die meiſten gaſſen ſind ſehr breit und gerade/ und anbey mit feinen gebäuen/ prächtigen kirchen und groſſen viereckigten plätzen ausgezieret. Cremona hat zu vielen groſſen veränderungen herhalten und viel erdulten müſſen, und zwar dieſes nicht allein ſchon dazumal/ als Hannibal in Italien kam/ und zu Vitellii zeiten/ ſondern auch durch die Gothen/ Sclavonier und Longobardier ums jahr Chriſti 630/ ſo/ daß dieſer ort ziemlich ruiniret worden. Nachgehends/ ohngefähr an. 1284 ließ ihn Käyſer Friedericus Barbaroſſa wiederum aufbauen/ und daſelbſt einen groſſen thurm aufführen/ welchen die Italiäner für den allerhöchſten in gantz Europa ausgeben wollen. Von ſelbiger zeit an hatte dieſe ſtadt ihre Burggrafen/ hernach gerieth ſie unter die Frantzoſen/ ſo dann unter die Venetianer/ und endlich unter die Hertzoge von Mayland. An. 1648 wurde ſie durch den Hertzog Franciſcum von Modena mit zuziehung der frantzöſiſchen und ſavoyſchen trouppen ziemlich lange/ wiewol vergeblich/ belagert. Am meiſten aber iſt dieſe ſtadt in dem italiäniſchen kriege zu anfang dieſes ſæculi wegen gefangennehmung des Marſchalls de Villeroy berühmt worden. Denn nachdem an. 1702 den 28 jan. der commandirende General der käyſerlichen armee Printz Eugenius von Savoyen mit den Generalen Grafen von Starenberg und Printzen von Vaudemont zu Luzara geheimen kriegs-rath gehalten/ und einen heimlichen anſchlag auf Cremona gemacht/ ſo näherten ſich gedachte Generale nebſt dem Printzen Commercy in der ſtille der ſtadt Cremona/ und nachdem ſie den 1 febr. früh morgens gegen 3 uhr etwan 1200 ſchritte von der ſtadt angelanget/ wurden um 5 uhr etliche hundert mann detachiret/ durch eine waſſerleitung in die ſtadt zu kommen/ welches auch geſchahe/ und eröffneten nicht allein das thor di S. Margaretha, ſondern faßten auch auf der haupt-wache poſto; da dann die übrigen trouppen in die ſtadt ſich zogen/ und in dem erſten ſchrecken viele Frantzoſen niedermachten; der commandirende General Marſchall de Villeroy, welcher erſt den tag vorher nach Cremona ſich begeben/ konte anfangs nicht glauben/ daß die Teutſchen ſchon in der ſtadt wären/ als er aber auf den marckt gekommen/ wurde er von den Käyſerlichen vom pferde herunter geriſſen/ gefangen genommen/ und nach mittage nach Uſtiano geführet. Die Käyſerlichen wolten hierauf ſich des Po-thores bemächtigen/ und dadurch ſich mit dem Printzen Vaudemont conjungiren; allein/ weil jenes gar zu ſtarck beſetzt war/ und dieſer nicht zu rechter zeit mit ſeinen trouppen anlangte/ ſo hielt Printz Eugenius für rathſamer/ ſich wiederum zurück zu ziehen/ welches auch/ da es ſchon gantz nacht war/ in guter ordnung geſchahe/ und ſind nach auswechſelung der gefangenen nicht viel über 200 mann vermiſſet worden; da hingegen die Frantzoſen über 1200 mann verlohren/ und ſind von ihnen viele gefangen/ 500 pferde und viele koſtbare mobilien aus des Villeroy ſeinem logier von den Teutſchen erbeutet worden. *Livius* l. 20 & 27; *Tacitus* l. 3 & 4 hiſt.; *Plinius* l. 3 c. 18; *Strabo* l. 5; *Polybius*; *Sabellicus* l. 3 Ioan. 7; *Paul. Diacon.* l. 4; *Blondus* l. 9; *Corio* p. 1 hiſt.; *Leand. Alberti* deſcr. Ital.; *Ludov. Caretelli* annal. de Cremon.; *Anton. Campo* hiſtor. Cremon.; ſchau-platz des krieges in Italien; &c.

Cremonini/ (Cäſar) ein berühmter philoſophus in Italien/ florirte im anfange des 17den ſeculi. Er iſt gebohren zu Cento in dem Modeneſiſchen an. 1550. Er bezeugte alſobald in ſeiner jugend eine groſſe begierde zu den ſtudiis, und als er an dem hofe der eſtiſchen Fürſten lebte/ ließ er keine gelegenheit vorbey gehen/ mit dem Pigna/ Taſſo und andern gelehrten leuten zu converſiren. Er legte ſich aber inſonderheit auf die ariſtoteliſche philoſophie/ und erlangte dadurch/ daß er für den vornehmſten in dieſer ſecte zu ſeiner zeit gehalten wurde. Zu Ferrara docirte er dieſe philoſophie 17 und zu Padua 14 jahr. Sein ruhm war aber ſo groß/ daß auch viele Potentaten ſein bildniß zu haben verlangten. Doch wird ihm ſchuld gegeben/ daß er zum atheiſmo incliniret/ und die unſterblichkeit der ſeelen in zweifel gezogen. Wiewol andere anmercken/ daß er nicht ſo wol vor ſich die ſterblichkeit der ſeelen behauptet/ als nur gezeiget/ daß ſolches die meynung des Ariſtotelis ſey. Er ſtarb a. 1630 an der peſt. Er hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen: als de anima; de cœlo; de ſenſibus; de calido innato; de ſemine; &c. *Iob. Imperial.* in muſæo hiſtor.; *Lor. Craſſo* elog. d'huom. letter. t. II; *Bayle.*

Crempe oder **Krempe**/ lat. Crempa, eine kleine ſtadt in Holſtein/ in der provintz Stormarn/ dem Könige in Dänemarck zugehörig. Sie iſt wohl fortificiret/ und liegt an dem waſſer Krempe/ welches von dar in die Störe und mit derſelben in die Elbe flieſſet. Graf Gebhard I von Holſtein und Stormarn/ Graf Adolphs V ſohn/ hat dieſem ſtädtlein im 13den ſeculo das wapen und ſtadt-recht verliehen; und Johann von Rantzau hat es im lübeckiſchen kriege mit wällen und graben befeſtiget. *Andr. Angeli* holſtein. chronic. p. 58.

Crems/ lat. Cremeſia, eine landes-fürſtliche ſtadt in Oeſterreich/ 10 meilen oberhalb Wien an der Donau/ wo das kleine waſſer Crems hinein läufft/ gelegen; iſt etwas befeſtiget/ und wegen der 2 märckte/ ſo auf Jacobi und Simon-Judä-tag jährlich 14 tage lang allezeit gehalten werden/ vornemlich berühmt. *Zeil.* topogr. Auſtr.

Cremſier/ eine ſtadt in Mähren am fluſſe Morawa/ zwiſchen Olmütz und Hradiſch gelegen/ hat ein geiſtlich ſtifft und feines ſchloß/ allwo die Biſchöffe von Olmütz zu reſidiren pflegen. *Zeil.* topogr. Bohem.; &c.

Cremutius/ (Cordus) ſ. Cordus (Cremutius.)

Creon/ ein König von Theben/ Menorcis ſohn und Jocaſtä bruder/ lebte ums jahr der welt 3830/ und beſtieg verſchiedene mal den thebaniſchen thron vor dem Oedipo; nach deſſen tode aber ließ er die Antigonam und Agriam umbringen; die eine/ daß ſie ihre kinder/ die andere/ daß ſie ihren bräutigam umgebracht hatte/ welches dem Theſeo ſo grauſam vorkam/ daß er auf anhalten des thebaniſchen frauenzimmers/ dem Creonti kron und leben raubte. *Statius* gedenckt ſeiner zum öfftern in Thebaid.; *Pauſan.* Attic. & Bœot.

Creon/ ein König von Corinthus/ welchen die Medea nebſt ſeiner tochter Creuſa/ die an den Jaſon verlobet worden/ nachdem er die Medeam von ſich geſtoſſen/ ums leben brachte. ſ. Creuſa.

Creon/ ein Archon oder Prætor zu Athen/ und der erſte unter denen/ welche nur ein jahr lang regierten. Denn da ieder vorher 10 jahr die regierung geführet/ ſo wurde/ nachdem Erixias entweder geſtorben oder abgeſetzt worden/ welches in der 23ſten olympiade an. R. 68 geſchehen/ das regiment ieglichem nur ein jahr gelaſſen. *Velleius* l. 1. *Euſeb.* in chron.

Crepy; ſ. Creſpy.

Crequi. Das geſchlecht der von Crequi iſt eines der älteſten und vornehmſten in Franckreich. Den namen hat es von der herrſchafft Crequi in Artois/ an der gräntze von Piccardie/ und vor den urheber dieſer familie hält man insgemein Arnolphum/ Herrn von Crequi/ zugenannt den alten oder bärtigen/ weil er wider die gewohnheit derſelbigen zeit einen groſſen bart getragen. Er lebte zun zeiten des Königes Caroli ſimplicis, büßte auch vor denſelben a. 897 in der ſchlacht wider Heribertum von Vermandois das leben ein/ hinterlaſſende Odoacrum/ welcher Arnolphum II zeugete/ ſo der einäugigte zugenannt wurde/ weil er ein auge verlohren/ als er vor Arnolphum I, Grafen von Flandern/ fochte. Sein ſohn ſoll Balduinus I geweſen ſeyn/ welcher ſich in verſchiedenen begebenheiten hervor gethan/ und Balduinum II hinterlaſſen. Dieſer war ein vater Arnolphi III, zugenannt des kahlen/ welchem unter ſeinen 7 ſöhnen Ramelinus I ſuccedirte; dieſer leöte a. 980/ und zeugte Balduinum III, der zum erſten Baron von Artois gemacht wurde wegen ſeiner tapfferkeit/ und daß er ſich in der belagerung Valenciennes a. 1007 wider den Käyſer Heinricum II wohl gehalten hatte. Seine gemahlin war Margareta de Louvain, Frau von Bierbak/ mit welcher er Burchardum und Heinricum zeugte/ von welchem letztern die Herren von Bierbak herſtammeten/ die ſchon vor längſt ausgeſtorben ſeyn. Burchardus/ Herr von Crequi/ hatte zu ſeinem nachfolger Ramelinum II, und dieſer Gerhardum/ der Godofredum von Bovillon auf der creutzfahrt nach dem H. lande begleitete, und nach ſeiner zurückkunfft ſich verheyrathete/ und unter andern Rudolphum zeugete/ einen vater Balduini IV und Godofredi Herrn von Bove/ der ſeine poſteritæt gehabt. Balduinus IV lebte a. 1198/ und pflantzte das geſchlechte der Herren von Crequi fort. Sein älterer ſohn Philippus lebte a. 1238/ und hatte unterſchiedene ſöhne/ darunter Balduinus V ihm ſuccedirte/ Hugo aber die linie der Herren von Rimboual/ Rouverel/ l'Angle, Uriolant/ ꝛc. aufrichtete. Balduinus V, Herr von Crequi und Canaples/ ſtarb a. 1270/ und war ſein nachfolger Johannes I, welcher Johannem II zeugete/ der von dem Könige Philippo Valeſio gebraucht

Digitized by Google

wurde/und a.1348 starb. Er hatte unter andern kindern Johannem III, der mit dem Könige Carolo V eine creutzfahrt that/und a.1370 mit darzu ernennet wurde/ die Jacobs-pforte zu Paris wider die Engeländer zu verwahren. Sein älterer sohn/ Johannes IV, zeugte unterschiedene kinder/ darunter Johannes V das geschlechte fortpflantzte/ und Rudolphus durch seine tapfferkeit sich berühmt machte; er bekam auch den zunamen Etendart/weil er iederzeit viele fahnen von den feinden erobert; büste aber in der schlacht bey Azincourt an. 1415 das leben ein. Johannes V stand bey dem Hertzoge von Burgund Philippo bono in grossen gnaden/welcher ihn a.1429 zum Ritter machte. Er behielt ihn auch als seinen geheimen rath und Ober-Cammer-Herrn bey sich/und erwehlte ihn mit zu einem von den 24 Rittern/ welchen er bey der ersten creation den orden des göldenen vließes zu Brüg a.1430 conferirte; welches ordens-zeichen Johann de Crequi hernachmals dem Könige in Engeland überbrachte; er wurde auch abgesandter in Franckreich bey dem Könige Ludovico XI, und a.1436 befand er sich bey der von dem Hertzoge von Burgund vorgenommenen belagerung der stadt Calais/da er sich gar wohl soll hervor gethan haben/ wie ingleichen a. 1464 in der schlacht bey Montleheri/ worauf er a.1472 gestorben/ verschiedene kinder hinterlassende/ darunter Johannes VI das geschlechte fortgepflantzet/ und zwar durch den ältern sohn Johannem VII die linie von Crequi; unter den andern söhnen fieng Philippus die linie der Herren von Bernieulles/Blequin/ Hemond/ ꝛc. an; Georgius die linie der Herren von Risse; Antonius wurde zugenannt der kühne/ wegen seiner hertzhafftigkeit/ davon er unter der regierung Francisci I, als er dessen Lieutenant-General in Piccardie und Piemont war/ proben abgeleget. Johannes VII, Herr von Crequi/ Canaples/ Printz von Poix/ ꝛc. Ritter des ordens S. Michael/ hatte zu seinem nachfolger Johannem VIII. Unter den andern kindern sind sonderlich zu mercken Franciscus/ Bischoff zu Terouane/ so a. 1552 gestorben/ da ihm sein bruder Antonius in dieser würde succediret. Johannes VIII befand sich in der schlacht bey Pavia und bey andern wichtigen begebenheiten/ und starb a.1554. Unter seinen kindern starb Johannes IX in der jugend/ als er mit Henrietta von Savoyen versprochen war/welche hernachmals an Carolum von Lothringen/ Hertzogen von Mayenne/ vermählet worden; Antonius wurde Cardinal; Ludovicus/ Herr von Pont-Dormi blieb in der schlacht bey S. Quintin a. 1557 ohne erben; und Maria wurde a.1543 an Gilbertum von Blanchefort/ Rittern von S. Michael/Herrn von S. Janvin/Baron von S. Severe und Mirebeau/ vermählet/von welchem sie einen sohn Antonium und 4 töchter gebahr. Antonius von Blanchefort wurde von dem Cardinal Antonio zum erben eingesetzt/ mit dem beding/ daß er das wapen und den namen von Crequi führen solte/ welchen auch seine nachkommen sehr berühmt gemacht/ indem er den bekannten Carolum I, Herrn von Crequi/ Hertzogen von Lesdiguieres/ Pair und Marschallen von Franckreich hinterlassen/ von welchem hernach mit mehrern. *Balduinus d' Abesnes; la Morliere; Sammarthan; Ægid. Laroquius; Iohan. Carpentarius; Laboureur; Guido Allardus; Imhof* genealog. Galliæ pars II tab. 32 seq.

Crequi / (Antonius de) Herr von Crequi und Canaples/ Printz von Poix/ ꝛc. Cardinal/ Bischoff von Nantes/ und hernach von Amiens/ abt von S. Julian zu Tours/ zu Selincourt und Valloires/ Cantzler des ordens S. Michael/ war ein sohn Johannis VIII. und erbte die grossen güter seines hauses/ nachdem seine beyden brüder ohne erben verstorben waren/ und hinterließ dieselbigen Antonio von Blanchefort/ seiner schwester Mariä sohn. Als er in seiner jugend sich in den geistlichen stand begeben/ erhielt er die abtey S. Juliani zu Tours/ hernach das bißthum zu Nantes/ welches er a.1561 mit dem zu Amiens vertauschte. Nach diesem brachte ihm der König Carolus IX einen cardinals-hut zuwege/ welchen ihm der Pabst Pius IV den 12 mertz a. 1565 gab. Endlich ließ er sich angelegen seyn/ das aufnehmen seiner kirchen zu befördern/ und starb den 20 jun. an. 1574. Jacobus Seguier/ Canonicus und Cantzler von Amiens/ hielt ihm die leichen-rede. *La Morliere* antiq. d' Amiens; *Aubery* histoir. des Cardin.; *Frizon* Gall. purp.; *Sammarth* Gall. christ.

Crequi/ (Carolus I de) Herr von Crequi und Canaples/ Printz von Poix/ Hertzog von Lesdiguieres/ Pair und Marschall von Franckreich/ Graf von Sault/ Ritter der königlichen orden/ Lieutenant-General der königlichen armee und Gouverneur von Dauphiné/war einer der grösten Generale zu seiner zeit. Die erste probe seiner tapfferkeit legte er ab bey belagerung der stadt Laon a. 1594/ worauf er mit Philippino einem natürlichen sohne aus dem savoyschen hause in streit gerieth/ und denselben a. 1599 in einem duelle erlegte. Im jahr 1601 begleitete Crequi den Marschall de Biron in seiner gesandschafft nach Engeland. A.1606 wurde er Oberster über ein regiment von der garde/ bekam auch die hoffnung zur general lieutenantschafft in der Dauphiné/welche stelle sein schwieger-vater der Connetable Lesdiguieres/ welchem dieser Crequi ohne dem sehr viel zu dancken hatte/ bekleidet hat. Im jahr 1620 legte er wiederum eine grosse probe seiner tapfferkeit ab in der schlacht bey Pont de Ce. In dem folgenden jahre aber wurde er verwundet in der belagerung vor S. Iean d' Angeli, erlangte aber dennoch bey allen diesen gelegenheiten einen solchen ruhm/ daß ihm der König a. 1622 den marschalls-stab gab. Hiernächst befand er sich bey der belagerung von Montpellier/ und da er nach Piemont geschickt wurde/ brachte er a. 1625 succurs in Asti und Verua; wie er denn auch zu eroberung der städte Pignerol und Morienne gar ein grosses mit beytrug/ und damals als General-Lieutenant diese armee des Königs commandirte. A. 1633 schickte ihn der König als Ambassadeur-extraordinaire nach Rom an den Pabst Urbanum VIII, woselbst er so wohl als zu Venedig/ dahin er sich folgenden jahrs begab/ nicht unterließ/ durch einen ansehnlichen staat die ehre seines Königs zu behaupten. Bey seiner wiederkunfft hatte er unterschiedene vortheile gegen die Spanier/welche er bey Thesin den 22 jun. a. 1636 schlug/trug auch zu der victorie bey Montalbon den 8 sept. a. 1637 ein grosses mit bey. Endlich/ als er in die stadt Crema/ welche von den Spaniern belagert war/ einen succurs bringen wolte/ wurde er den 17 mertz a. 1638 durch eine canonen-kugel getödtet. Er hat 2 gemahlinnen gehabt/ die erste war Magdalena de Bonne/Francisci Hertzogs von Lesdiguieres und Connetable von Franckreich tochter/ a. 1595; die andere Francisca de Bonne/ der vorigen stief-schwester a. 1623. Mit der ersten hat er gezeuget Franciscum/ genannt de Bonne/ Hertzog von Lesdiguieres/ ꝛc. und Carolum II, Herrn von Crequi/ ꝛc. nebst 2 töchtern/ davon Francisca a. 1609 an Maximilianum II von Bethune verheyrathet worden/ und a. 1657 gestorben; Magdalena aber/ so a. 1617 an Nicolaum von Neufville/Hertzogen von Villeroy/ Pair und Marschalln von Franckreich vermählet/ starb zu Paris a. 1675. Franciscus de Crequi/ genannt de Bonne/ d' Agout, de Vesc, de Montlaur und de Montauban, Hertzog von Lesdiguieres/ Pair von Franckreich/ Graf von Sault und Marquis von Ragny/ Ritter der königlichen orden und Gouverneur in Dauphiné/ wurde substituiret/den namen und das wapen von Bonne anzunehmen. A. 1620 heyrathete er/ auf päbstliche dispensation Catharinam de Bonne/ die jüngere tochter des Connetable Lesdiguieres und seiner mutter stief-schwester; als aber dieselbe a.1621 wiederum gestorben/nahm er a. 1636 zu seiner andern gemahlin Annam de la Magdelaine, die erb-tochter Leonori Marquis de Ragny, mit welcher er Franciscum Emanuelem und Carolum Nicolaum zeugete. Er starb endlich zu Grenoble den 1 jan. a. 1677. Franciscus Emanuel de Bonne-Crequi/ Hertzog von Lesdiguieres/ ꝛc. Gouverneur von Dauphiné/ hat sonderbare proben seiner tapfferkeit in den wichtigsten begebenheiten in und ausserhalb des frantzösischen reiches abgelegt/ und ist den 3 may a. 1681 gestorben. A. 1675 vermählte er sich mit Paula Margareta Francisca von Gondy/ Petri Herrn von Retz tochter und erbin/ welche ihm a. 1679 den 22 oct. gebohren Johannem Franciscum Paulum de Bonne-Crequi, de Blanchefort, &c. Hertzogen von Lesdiguiere/ Pair von Franckreich/ Grafen von Sault und von Ivigni/ Brigadier und Oberster des regiments de Sault/ der sich a. 1696 den 17 jan. mit Louise Bernarde/ Mademoiselle de Pugeols, Jacobi Heinrici Hertzogs von Duras und Marschalls von Franckreich tochter/vermählet. Carolus Nicolaus de Bonne-Crequi, Marquis de Ragny, der andere sohn Francisci und bruder Francisci Emanuels/ hat durch seine tapfferkeit in verschiedenen gelegenheiten bey den frantzösischen kriegen wider Teutschland/ Spanien und Holland sich bekannt gemacht/ und an einer blessure den 28 november anno 1674 seinen geist aufgeben.

Crequi/ (Carolus II de) Herr von Canaples/ war der andere sohn Caroli I, Marschall de Crequi. Er wurde Mestre de Camp bey dem regimente der garde/ und legte bey unterschiedenen begebenheiten proben seiner tapfferkeit ab; als bey der belagerung der stadt Rochelle und in den savoyschen kriegen/ woselbst er auch zu Chamberi an einer bey belagerung dieser stadt empfangenen blessur den 15 may a. 1630 starb. Mit seiner gemahlin Anna de Roure, einer tochter Claudii/ Herrn von Bonneval und Combalet/ hat er gezeuget Carolum III, Hertzogen von Crequi; Alphonsum/Grafen von Canaples/ der unverheyrathet gestorben; und Franciscum/ Marquis de Marines, Marschall von Franckreich/ ꝛc.

Crequi / (Carolus III Hertzog von) Pair von Franckreich/Printz von Poix/Ritter der königlichen orden/Ober-Cammerherr des Königs/ Gouverneur zu Paris/ ꝛc. wurde von dem Könige a. 1653 zum Hertzog und Pair/ a. 1661 zum Ritter seiner orden/ und a. 1675 zum Gouverneur von Paris gemacht. Er war auch Abgesandter am römischen hofe bey dem Pabste Alexandro VII, und weil er von der päbstlichen leibwache den Corsen war angefallen worden/ welche auch etliche schüsse nach seinem fenster gethan/ so kam es zwischen dem Könige in Franckreich und dem Pabste zu grosser weitläufftigkeit/ und ließ der König in Franckreich Avignon einziehen/ und die prätension des Hertzogs von Parma auf das fürstenthum Castro wieder hervor suchen. Jedoch wurde endlich a. 1664 durch die zu Pisa gemachten tractate diese sache beygelegt/ und muste der Pabst die Corsen abschaffen/ und ihnen eine schand-seule zu Rom aufrichten lassen. Dieser Hertzog von Crequi vermählte sich mit Armande von S. Gelais und Lusignan/ Egidii Herrn von Lansac und Marquis von Balon tochter und Erbin/ mit welcher er Magdalenam gezeuget/ so a. 1675 an Carolum Hollandum von Tremoille Hertzogen von Thouars vermählet worden. Es starb Carolus von Crequi den 8 febr. a. 1687.

Crequi/ (Franciscus de) Marquis de Marines, Marschall von Franckreich/ Gouverneur zu Metz/ Lieutenant-General der königlichen armeen/ ꝛc. ein sohn Caroli II und bruder Caroli III, hat viele proben seiner tapfferkeit und klugheit abgeleget/ und sich nicht allein durch die waffen/ sondern auch durch seinen umgang mit gelehrten/ und wissenschafft von guten so wol geist- als weltlichen büchern berühmt gemacht. A. 1655 wurde er General-Lieutenant der königlichen armeen/ a. 1661 General der galeeren/und a. 1668 Marschall von Franckreich. A. 1675 eröffnete er die campagne mit eroberung der stadt Dinant/ und wurde hierauf mit seiner reuterey nach Teutschland dem Turenne zu hülffe geschickt/ muste aber wegen erhaltenen berichts/ daß die Alliirten nach der Mosel giengen/ wieder zurücke kehren; da er sich der schlösser Ronnestein/ Esche und Willicke bemächtigte/ und die festung niederwerffen ließ;

Digitized by Google

ließ; worauf er den 7 jul. wieder nach der Saar gieng. Als darnach zu anfang des augusti die alliirten Trier berennet hatten / wolte er selbige stadt entsetzen/ und schlug eine stunde von der Konher-brücke sein lager auf/ woselbst er von den alliirten/unter anführung des Hertzogs George Wilhelms von Braunschweig-Lüneburg den 11 aug. angegriffen und geschlagen ward. Hierauf übernahm er das commando in Trier/ und wolte diese stadt durchaus nicht übergeben; doch dessen ohngeachtet/ accordirte die guarnison/ und überlieferten den alliirten den 3 septemb. diesen ort; da dann der Marschall de Crequi mit 3 oder 400 mann in die haupt-kirche und ferner auf den thurm sich retirirte/ woselbst er gefangen wurde/ und die capitulation nicht unterschreiben wolte. Im folgenden 1676sten jahre überfiel er die besatzung in Conde/ bekam das gouvernement von Lothringen und der daselbst befindlichen trouppen/ gleichwie es der verstorbene Marschall de Rochefort gehabt hatte/ eroberte auch noch im selbigen jahre die stadt Bovillon. Im folgenden ward er nach Lothringen beruffen/ die Käyserlichen daselbst zu beobachten/ welchen er auch ihre anschläge zunichte machte/ und sie nöthigte über den Rhein wiederum zu gehen. Er erlegte ihrer auch bey 700 in dem gefechte bey Kochberg/ und nahm zu anfang des novembris Freyburg ein. Gleichfalls eroberte er a. 1678 die Kehlerschantze bey Straßburg/ und hatte mit dieser stadt unterschiedene händel. A. 1679 kam er ins Clevische/ befochte unweit Minden wider die Brandenburgischen einen vortheil. Thät sich auch noch in andern begebenheiten hervor/ und starb endlich den 4 febr. a. 1687. Mit seiner gemahlin Catharina von Rouge/ Jacobi/ des Herrn von Pleßis Belliere tochter/hat er gezeuget Franciscum Josephum/ Marquis von Crequi/ General-Lieutenant der königlichen armee und Inspecteur der infanterie/ welcher sich an. 1683 mit Anna Charlotte / Ludovici Marid/ Hertzogs von Aumont tochter vermählet/ und den 15 aug. an. 1702 in der schlacht bey Luzzara in Italien sein leben eingebüsset; und Nicolaum von Crequi/ Grafen von Blanchefort/ Marechal de Camp, der an. 1669 gebohren und den 16 mertz a. 1696 wiederum gestorben. *Valckeniers* verwirrtes Europa; &c.

Cres/ einer von den Cureten/ und erster König in Creta/ fieng an zu regieren ums jahr der welt 2097/ und hat von ihm dieses königreich den namen. Er bauete die stadt Gnossus/ wie auch einen tempel der Cybele. *Euseb.* in chron.

Crescens/ des H. Apostels Pauli schüler / welcher nach einiger meynung das evangelium zu Maynz und Vienne in Franckreich soll geprediget haben/ in welcher letztern stadt er auch zum Bischoffe verordnet worden/ bis er endlich unter Nerone / oder wie andere wollen/ unter Trajano die märtyr-krone erlanget. Es wollen zwar einige aus dem 4 cap. der andern epistel Pauli an Timotheum/woselbst stehet/ daß Paulus Crescentem in Galatien geschickt/ behaupten/ daß er nach Gallien gekommen/ indem sie durch Galatien Gallien verstehen. Gleichwie aber dieses noch sehr zweifelhafftig/also brauchet auch das übrige/was man gemeiniglich vom Crescente vorgiebt/noch stärckern beweiß. *Hieronym.* in catal.; martyrol. roman. ad d. 27 jun.; *Ado Viennens.* in 6 ætate; *Beda*; *Vsuardus*; *Baron.* an. C. 110; *Sammarth.* Gall. christ. t. I p. 792; *Aventinus* l. 2 annal. Bojor.; *Trithemius* in vita S. Maximi; *Bruschius* de episc. Germ.; *David Chytræus* in onomastico; *Arnold. Mermannus* in theatro de conversione gentium; *Nic. Serrarius* rerum moguntiac. l. 2 c. 2.

Crescens/ ein cynischer philosophus, welcher im andern seculo an. C. 154 lebte/ und die Christen so vieler bösen dinge beschuldigte/daß der H. Justinus seine zweyte schutz-schrifft zu deroselben vertheidigung machte/ und sie den Käysern und den gesamten räthen zuschrieb / wodurch dieses philosophi tod den 13 april an. 163 verursachet wurde. *Euseb.* in chron.

Crescentino / ein kleiner befestigter ort in der marggrafschafft Vrea am Po/ der festung Verua gegen über gelegen; ist durch das lager/welches der Hertzog von Savoyen an. 1705/ um die communication mit der von den Frantzosen belagerten stadt Verua zu unterhalten/ allhier angeleget/sonderlich bekannt worden.

Crescentio/ (Marcellus) Bischoff zu Marsino im königreiche Neapolis/ dabey Protector des Cistercienser ordens und Legatus perpetuus zu Bononien/ war aus einem der ansehnlichsten geschlechter in Rom bürtig/ und legte sich in seiner jugend auf die studia, sonderlich aber auf die rechts-gelahrheit. Der Pabst Clemens VII machte ihn/ nachdem er schon einige andere ämter bedienet/zum Bischoff von Marsico/ Paulus III aber setzte ihm an. 1542 den cardinals-hut auf / worauf er noch unterschiedliche andere bedienungen erhielte. Julius III ernennete ihn zu seinen Legaten/ auf dem tridentinischen concilio zu präsidiren/welches er auch that in der 11/12/13/14 und 15den seßion. Wie diese letzten an. 1552 zu ende gebracht waren/ fiel der Cardinal zu Trident in eine kranckheit / welche durch eine sonderbare furcht und erschreckniß zugezogen worden. Denn da er den 26 mertz die gantze nacht gesessen/ dem Pabste dasjenige/ was vorgegangen war/ schrifftlich zu berichten/so kam ihm vor/ als sähe er einen entsetzlichen hund mit feurigen augen/ worauf er seine diener zu sich rief / welche aber nichts dergleichen sehen konten. Nichts desto weniger fieng der Cardinal an zu rasen und dermasen kranck zu werden/ daß er gäntzlich an seiner wiedergenesung zweifelte/ ohngeachtet ihm die ärtzte und seine freunde versicherten / daß es keine gefahr mit ihm hätte. Von dar wurde er nach Verona gebracht / woselbst er gleich/ da er sterben wolte/ schrie: gebt doch achtung auf den hund/ der auf dem bette sitzet; welches den 1 jul. an 1552 geschehen. *Vgbel.* Ital. sacra; *Bzovius & Spondan.* in annal.; *Auberi* hist. des Cardin.; *Sleidan.* l. 23; *Thuan.* l. 5. 8 & 9; *Victorell.*; *&c.*

Crescentius Numantanus / ein römischer patricius, welcher im 10den seculo lebete/ und Pabst Johannem XV nöthigte an. 985 in Toscanien zu fliehen / nachdem er vorhero zu Rom grausam handthieret/ und sich unter dem namen eines bürgermeisters einer grossen gewalt angemaset/ auch des castells S. Angeli bemächtiget. Einige zeit hernach wurde der Pabst von den Römern aus furcht vor dem Käyser Ottone III zurück beruffen/wiewohl ihm dennoch Crescentius viel händel machte/ so/ daß Johannes aufs neue genöthiget wurde / den Käyser zu hülffe zu ruffen; worüber aber der Pabst Johannes starb/ nachdem der Käyser nach Ravenna kommen war. Nach dieses Pabstes tode wurde Gregorius V erwehlet/ welchem Crescentius Johannem/ so von Rossano bürtig/ und Bischoff zu Placenza war/ unter dem namen Johannis XVII entgegen setzte. Allein/ Käyser Otto III kam seinem vetter Gregorio zu hülffe/ und ließ den gegen-Pabst hinrichten; Crescentius aber/nachdem man ihn in seiner festung gefangen bekommen/wurde von der spitze eines thurms auf die erde herab gestürtzet/ und hernach / da man ihn von einer seite bis zur andern geschleppet/ aufgehencket; wie solches Glaber Rudolphus erzehlet. Petrus Damianus aber/ Leo Ostiensis und andere berichten die sache etwas anders; gestalt der erste in S. Nonwaldi leben berichtet/ daß der Käyser dem Crescentio unter dieser bedingung/daß er ihm das castell S. Angelo einräumen solte/ das leben zu schencken versprochen; allein/ dieser verheissung ungeachtet/ ihm dennoch den kopff vor die füße legen lassen. *Glaber Rudolph.* l. 1 hist. c. 4; *Leo Ostiens.* l. 2 c. 18; *Petrus Damian.* epist. 11; *Sigonius*; *Baronius*; *Natalis Alexand.*; *duPin.* bibl. des autem eccles. t. VIII c. 2 p. 14.

Crescentius / Bischoff zu Todi/ lebte in dem 5ten seculo / und wurde von dem Pabst Anastasio II a. 497 an den orientalischen Käyser Anastasium geschickt nebst dem Germano von Capua / um den Käyser dahin zu bringen / daß er von protection der kätzer abstehen möchte. Der Käyser empfieng sie zwar sehr wohl/ und behielte sie bis zu ende des folgenden jahres bey sich/ bemühete sich aber unterdessen durch einen patricium, Festum/ der sie begleitet hatte/ den Pabst dahin zu bringen/ daß er das Henoticum Zenonis unterschreiben solte; wodurch also des Crescentii und Germani angewandte mühe zernichtet wurde. *Theodorus Lector.* collect. canon. l. 2; *Nicephorus* l. 16 c. 35.

Crescentius oder **Criscentius**/ ein africanischer Bischoff / lebte im ende des 7den seculi unter der regierung des Leontii / welcher an. 695 auf den käyserlichen thron erhaben/ da Justinianus der jüngere ins elend vertrieben. Er hat 2 schrifften verfertiget/ die ad jus canonicum gehören/ nemlich ein breviarium canonum, und alsdann concordiam oder librum canonum, welche beyde zum öftern von gelehrten männern sind ediret worden. Er hat auch in versen die kriege und victorien des Johannis Patricii/ welchen der Käyser Leontius nach Africam wider die Saracenen geschickt/ beschrieben. *Baron.* A. C. 527; *Vossius*; *Pithœus*; *Instellus*; *van Mastrich* in histor. juris eccles.; *Cave.*

Cresphontes/ ein König der Messenier in Peloponneso/ Temenis bruder/ welche beyderseits Heraclidä/das ist/ des Herculis nachkömmlinge waren. Er looste mit den kindern des Aristodemi wegen des messenischen königreichs/ und wurden sie einig/ ihre namen in einem lebernen eimer/ so mit wasser angefüllet/zu werffen/dergestalt/daß derjenige/ dessen name zu erst heraus käme/ solte König seyn. Hierauff ließ Cresphontes seinen namen auf einen ziegelstein/ der andern aber auf eine kugel von thone graben. Nachdem nun alle beyde ins wasser geworffen/ zergieng der thon/ und geschahe also / daß des Cresphontis name allein gefunden wurde. Er wurde aber nachgehends mit allen seinen kindern/ ausgenommen Aepytum/ von den vornehmsten des messenischen reichs umgebracht. *Pausan.* in Messen. l. 4.

Crespi / eine kleine frantzösische stadt/welche der vornehmste ort der landschafft Valois in Isle de France ist / und von den lateinischen scribenten Crepiacum genennet wird. Sie hat eine probstey und burgvoigtey. Die alten Grafen von Valois liessen sich Grafen von Crespi tituliren. In dieser stadt machte Franciscus I mit dem Käyser Carolo V an. 1544 friede.

Crespin; s. Bez-Crespin.

Crespin/ (Johann) oder **Crispinus** / war wegen seiner gelehrsamkeit und buchdrucker-kunst berühmt. Er war bürtig von Arras/ und hatte sich in seiner jugend auf die rechts-gelahrheit und studia humaniora geleget; war auch in allen diesen wohl erfahren. Da er sich zu Paris aufhielte/ war er eine zeit lang schreiber bey dem berühmten Carolo Molinäo / und hernachmals advocat im parlament. Nachdem er aber mit Theodoro Beza bekannt geworden/ begab er sich zur reformirten religion/ und muste desfalls an. 1548 Franckreich verlassen/ da er sich denn nach Geneve wandte/ und eine buchdruckerey daselbst aufrichtete/ und allerhand gute bücher heraus gab. Insonderheit ein griechisch und lateinisch lexicon, wie auch das so genannte martyrologium protestantium. Er war auch vorher mit dem Francisco Balduino in genauer freundschafft gestanden/ zerfiel aber hernachmals mit demselben/ und schrieb/dem Calvino zu gefallen/ einen commentarium super l. 3 C. de apostatis, welchen er des Balduini commentario super leges de famosis libellis entgegen setzte. Dannenhero ihn Balduinus wiederum auf das allerhefftigste tractiret hat. Er starb an der pest a. 1572/ und hat über bereits gedachte noch andere schrifften verfertiget/ worunter sonderlich merckwürdig eines / welches den titul führet: L'Etat de l'Eglise avec le discours de tems depuis les Apôtres jusqu'au present; ferner: nomenclatura actionum; institutionum imperialium

libr. IV

libr. IV, &c. *Val. Andr.* bibl. belg.; *Melch. Adami* in vita Theod. Bezæ, *Balduin.* in respons. ad Calvin.; *Beza* in respons. ad Balduin.; *la Callie* hist. de l'imprim.; *la Croix du Maine*; *Bayle*.

Creßi; ſ. Creci.

Creſt oder **le Creſt**/ nahe bey dem fluſſe Drome/ lat. Creſtidium, Creſtum, und Criſta Arnoldi, iſt eine frantzöſiſche ſtadt in Dauphine/ liegt 5 meilen von Valence/ und etwas weiter von Montelimar/ und war im 12ten ſeculo in groſſem anſehen/ weil ſie einen thurm und caſtell hatte/ welche verurſachten/ daß ſie eine von den beſten ſtädten war/ welche dazumal dem Grafen von Valentionis gehöreten; wie denn auch die regierung der grafſchaft Diois und Valentionis eine lange zeit darinnen geweſen. Im 13den ſeculo belagerte ſie der Graf von Montfort/ konte ſie aber nicht einbekommen. Im 16den ſeculo erklärete ſich dieſer ort vor die Ligue/ und an. 1589 unterwarff ſich Montoſſon/ welcher darinnen commandirte/ dem König Heinrico IV. *Chorier.* hiſt. de Dauph.; *Videl.* hiſt. de Connetable de Lesdiguieres.

Cretheus/ Aeoli ſohn und Hellenis enckel/ war König über ein theil von Griechenland/ und beſaß die provintz Jolcos in Theſſalien. Sein weib Demodice beſchuldigte fälſchlich den jungen Phryxum/ des Athamä ſohn/ und Erethei bruders kind/ daß er geſucht hätte/ ſie um ihre ehre zu bringen; worauf ihn ſein leichtgläubiger vetter zu tödten beſchloß. Allein/ nachdem ſeine unſchuld an tag kommen/ ließ er ſein weib hinrichten/ und heyrathete Thyran/ ſeines bruders tochter/ mit welcher er 3 kinder zeugete/ worunter der älteſte/ namens Aeſon/ ihm ſuccedirte. *Hyginus* poët. aſtron. l. II c. 20.

Crevant am fluſſe Yonne/ eine kleine ſtadt in Franckreich/ und zwar in der provintz Burgund/ welche wegen der ſchlacht berühmt iſt/ die an. 1423 zwiſchen den Frantzoſen/ ſo Johannes Stuart/ Graf von Bouccan und Douglas commandirte/ und den Engeländern und Burgundiern gehalten wurde/ worinnen die letztern den ſieg behielten.

Crevant/ ein altes und adeliches geſchlechte aus Touraine. Archambaldus von Crevant/ lebte um das jahr 1340/ und hinterließ 3 ſöhne/ unter welchen Hugo I Hugonem II zeugete/ der ein vater war Johannis I. Dieſer zeugete nebſt Ludovico, einem Doctore zu Paris/ und abt zur heiligen Dreyfaltigkeit zu Vendome und Johanne II Jacobum/ welcher das geſchlechte fortgepflantzet/ indem er Franciſcum gezeuget/ der ein vater war Ludovici I von Crevant. Dieſer hinterließ von ſeiner gemahlin Jaqueline de Reillac/ einer Vicomteſſe von Brigueville/ Ludovicum II von Crevant/ Vicomte von Brigueville/ der zu erſt auch den titul Marquis d'Humieres geführet/ wegen ſeiner gemahlin Iaqueline d'Humieres. Sein ſohn Hercules de Crevant wurde getödtet in der belagerung vor Rouen/ und hinterließ keine erben; dannenhero das geſchlechte von deſſen bruder Ludovico III de Crevant fortgepflantzet wurde. Dieſer ſtarb an. 1648 zu Paris/ und hinterließ von Iſabella Philippeaux/ einer tochter des ſtaats-ſecretarii Raimundi Herrn d'Herbaut, 6 ſöhne und 3 töchter/ unter welchen Ludovicus IV de Crevant/ Marquis d'Humieres, Vicomte von Brigueville/ ſich ſonderlich berühmt gemacht. Denn er wurde an. 1657 General-Lieutenant bey des Königes armee/ und an. 1668 Marſchall von Franckreich. Er hat bey unterſchiedenen gelegenheiten groſſe proben ſeiner tapfferkeit abgeleget. Nahm an. 1676 Aire ein/ und an. 1677 S. Guilain. Endlich wurde er an. 1690 Duc und Pair von Franckreich/ und ſtarb den 28 auguſti an. 1694. Seine gemahlin war Ludovica Antonia Thereſia de la Châtre, mit welcher er 4 töchter gezeuget hat.

Crevecöur/ ein berühmtes adeliches geſchlechte/ welches vor ihm in groſſem anſehen geweſen. Jacobus de Crevecöur/ Ritter/ Herr von Thois/ Thiennes/ Calonne/ ꝛc. war bey Philippo/ Hertzogen von Burgund/ in ziemlichem anſehen/ der ihm auch nebſt andern ehren-ſtellen den Ritter-orden vom göldenen vließ gab. Der Hertzog von Bourbon machte ihn auch zum Gouverneur der ſtadt und grafſchafft Clermont in Beauvoiſis/ welche er auch an. 1430 tapffer defendirte. Der Hertzog von Burgund ſchickte ihn als ambaſſadeur nach Engeland/ und nachmals nach Franckreich an den König Carolum VII. So befand er ſich auch in der ſchlacht bey Gavre/ und hatte noch andere wichtige bedienungen. Seine ſöhne waren Antonius und Philippus/ Marſchall von Franckreich/ von welchem hernach mit mehrern. Antonius von Crevecöur/ Herr von Thiennes/ Thois/ ꝛc. war ſtaats-rath bey dem Hertzog von Burgund/ welcher ihn zum Ritter des göldenen vlieſſes machte. Hernachmals/ als er die parthey des Königes Ludovici XI angenommen/ verließ er ſein prächtiges ſchloß zu Thiennes in Flandern/ und bauete ſich in Franckreich das zu Crevecöur. Er wurde Ritter von S. Michael/ Senechal und Gouverneur von Artois/ Rath und Cammerherr des Königes/ und Grand Louvetier von Franckreich an. 1479. Sein nachfolger war Franciſcus von Crevecöur/ welcher nur eine tochter/ Louiſen/ hinterließ/ die anfangs an Wilhelmum Goufier/ Herrn von Bonnivet/ Admiral von Franckreich/ und nachmals an Antonium von Halluin/ Herrn von Piennes/ vermählet wurde.

Crevecöur/ (Philippus) Herr von Eſquerdes/ war Marſchall von Franckreich im 15den ſeculo. Er ſtand anfangs bey dem Hertzog von Burgund Carolo audaci in dienſten/ vor welchem er in der ſchlacht bey Montleheri an. 1465 fochte. Er bekam auch von ihm das gouvernement von Artois/ und den ritter-orden des göldenen vließes. Als aber der Hertzog von Burgund an. 1477 geblieben/ gieng Crevecöur in dienſte bey dem König Ludovico XI, welcher ihm das gouvernement von Artois und den ritter-orden von S. Michaele gabe. Er brachte auch viele örter in Artois unter ſich/ war aber in der ſchlacht bey Guiſnegate unweit Teroüane an. 1479 unglücklich. Nachgehends wurde er an. 1483 Marſchall von Franckreich/ und commandirte die armee des Königes in Piccardie/ da er an. 1486 ſich den trouppen widerſetzte/ welche der Ertz-Hertzog Maximilian hinein führen wolten; und im folgenden jahre kriegte er nahe bey Bethune den Hertzog von Geldern und Printzen von Naſſau gefangen. Er überrumpelte S. Omer und Teroüane/ konte aber Nieuport an. 1489 nicht einbekommen. Nach dieſem/ als er dem König Carolo VIII auf dem zuge ins königreich Neapolis folgen wolte/ ſtarb er zu Breſle/ unweit Lyon/ an. 1494 ohne kinder. Philippus Cominäus rühmet ihn wegen ſeiner klugheit.

Crevecöur/ eine ſtarcke feſtung in Niederland an der Maaß auf der brabantiſchen ſeite/ eine meile von Hertzogenbuſch/ und ſo weit auch von Bommel und Heußden gelegen/ wurde an. 1600 durch den Printz Moritz von Oranien den Spaniern abgenommen. Da ſie weiter hinaus geleget/ und mit 7 bollwercken/ wie auch einem breiten graben umgeben wurde. Der fluß Dies gehet an beyden ſeiten hin/ und ergieſſet ſich in die Maaß/ daß alſo dieſe ſchantze eine inſul iſt. An. 1672 eroberten die Frantzoſen unter dem Marſchall Turenne Crevecöur nach einem 2 tägichten widerſtande; räumeten aber im folgenden jahre dieſe ſchantze wiederum/ und weil keine bürger darinnen waren/ von den ſie hätten brandſchatzung kriegen können/ ſo verderbeten ſie die feſtung/ und verbrenneten alle gebäue: worauf den 9 december ſelbigen jahres die General-Staaten ſich reſolvirten/ die feſtung allhier gäntzlich niederwerffen zu laſſen. *Petri Valkeniers* verwirrtes Europa p. III p. 285 ſeq. & p. V p. 175, &c.

Creuſa/ Creontis des Königes von Corinthus tochter/ welche Jaſon/ nachdem er die Medeam verſtoſen/ zur gemahlin genommen. Welches Medea ſehr übel empfunden/ und durch ihre zauberey ein unauslöſchliches feuer in ein käſtgen verſchloſſen/ welches ſie durch ihre ſöhne der Creuſa überſchicket/ die es ohne argwohn einiger hinterliſt eröffnet/ da denn alſobald das feuer heraus geſchlagen/ welches Creuſam/ Creontem und ſein gantzes königliches hauß verzehret. Andere ſagen/ die Medea hätte der Creuſa/ als ſie braut geweſen/ einen krantz mit naptha beſtrichen überſchicket/ welcher/ da die lichter angeſtecket worden/ ſich entzündet/ wodurch das gantze königliche hauß im feuer umgekommen. *Ovidius* l. 7 metam. fab. 20 ſeq.; *Seneca*.

Creuſa/ eine tochter Priami und der Hecubä/ und gemahlin des Aeneä/ welcher mit ihr den Aſcanium gezeuget. Sie ſoll bey dem untergange der ſtadt Troja/ da Aeneas ſeinem vater auf den ſchultern weggetragen/ und ſeinen ſohn an der hand geführet/ ſeyn verlohren worden/ weil ſie von dem rechten wege abgekommen; wie Virgilius berichtet. Andere aber meynen/ ſie wäre ſelbſt von dem Aenea umgebracht worden. *Virgilius* l. 2 æneid.

Creuſa/ eine tochter Erechthei/ eines Königes der Athenienſer/ und gemahlin des Xuthus/ welcher/ nachdem er aus Theſſalien verjaget worden/ in Peloponnes kam. Er zeugte mit ihr den Achäus und Jon. *Apollodor.* l. 1 c. 7; *Meurſius* de reg. Athen. l. 2 c. 13. 14.

Creuſe oder la **Creuſe**/ iſt ein kleiner fluß in Franckreich/ welcher in Limoſin/ 1 meile über Feletin/ entſpringet/ und endlich/ nachdem er einen guten ſtrich gelauffen/ und viel kleine flüſſe zu ſich genommen/ darunter auch einer/ die kleine Creuſe genannt/ ſich in die Vienne ergeuſt. *Pap. Maſſon.* deſcr. flum. Gall.

Creuſen/ ein marggräflich culmbachiſches ſtädtlein/ drey meilen von Bareuth mittagwärts gelegen/ allwo ſehr viel töpffer-arbeit/ ſonderlich aber ſchöne trinck-gefäße verfertiget werden. *Zeilleri* topograph. Franc.

Creutz/ lat. Crucienſis oder Riſienſis comitatus, iſt eine grafſchafft in Sclavonien/ welche die von Eilly/ Poſſega und Warasdin umgeben/ worinnen die ſtadt Creutz am fluſſe Hun der haupt-ort iſt. *Maty*.

Creutzberg/ eine ſtadt und amt in Thüringen/ am fluß Werra/ faſt an den heßiſchen gräntzen gelegen/ iſt an. 1176 durch kauff vom ſtifft Fulda an die Landgrafen von Thüringen kommen/ und gehöret ietzo dem Hertzog zu Sachſen-Eiſenach zu. In den innerlichen kriegen von an. 1259 und 1295 iſt der ort reine ausgebrannt/ auch an. 1632 von den pappenheimiſchen trouppen ausgeplündert worden. *Broſſer.* annal. fuld.; *Zeil.* topogr. Sax. ſup.

Creutzburg/ eine ſtadt in Liefland in der provintz Letten/ nicht weit von der Dünau/ gehörete ſonſt dem teutſchen orden/ kam aber an. 1261 in der aufrühriſchen Preuſſen/ und an. 1414 in der Pohlen gewalt. So lieget auch ein Creutzburg in Schleſien/ im fürſtenthum Brieg am fluß Brinnitz/ allwo der von den Pohlen gefangene Ertz-Hertzog Maximilian von Oeſterreich an. 1589 wieder auf freyen fuß geſtellet worden. *Zeilleri* beſchr. von Pohlen, &c.; *Ejusdem* topogr. Sileſiæ.

Creutzenach/ eine feine ſtadt in der unter-Pfaltz an der Nahe/ drey meilen von Bingen gelegen. Hat ein feſtes berg-ſchloß/ Kauſenberg genannt/ welches eine Ganerben burg/ und dem Churfürſten von der Pfaltz und Marggrafen von Baden gemeinſchafftlich zuſtehet. *Zeil.* topogr. Palat. R. S.

Creutz-fahrten/ werden diejenigen züge der abendländiſchen Chriſten nach dem gelobten lande im 11ten und 12ten ſeculo genennet. Lateiniſch heiſſen ſie expeditiones cruciatæ, und bey den Frantzoſen ſind ſie unter dem namen Croiſades bekannt. Die gelegenheit hierzu war dieſe: Es hatten die Saracenen im 7den ſeculo das gelobte land oder Palæſtinam eingenommen/ und alſo auch diejenigen örter/ wo Chriſtus

Digitized by Google

Christus gebohren/ gestorben und begraben / unter ihre botmäßigkeit gebracht. Nun liessen sie zwar anfangs zu/ daß diese örter von den Christen/wie vorher/möchte besuchet werden; als aber da nachgehends die wallfahrten gar zu starck wurden/ die Saracenen sich besorgten/ es möchten die Christen ihnen überlegen seyn / wolten sie allhier den christlichen gottesdienst gar nicht mehr leiden. Jedoch erhielten die italiänischen kauffleute an. 1092 durch grosses geld von den Saracenen einen ort/ woselbst die Christen ihre andacht pflegen möchten. Es wurde auch zu verpflegung der pilgrimme das hospital S. Johannis/ und der daher genannte orden der Hospitalier- oder Johanniter-Ritter aufgerichtet. Allein / dessen ungeachtet/ liessen die Saracenen den Christen keine ruhe/ und musten sich die Ritter stets mit ihnen herum schlagen. Solchen elenden zustand der Christen im orient wuste ein frantzösischer mönch / Petrus Eremita / der aus Palästina gekommen war/ dem Pabst Urbano II aufs beweglichste vorzustellen/ und brachte zugleich briefe von dem Patriarchen zu Jerusalem/ welchem er diesen vorschlag gethan / mit / darinnen angehalten wurde/ daß die occidentalischen Christen den im orient zu hülffe kommen / und mit gesammter hand die ungläubigen bekriegen möchten. Worzu der Pabst nicht ungeneigt war/ und derohalben den Petrum Eremitam abschickte/ so wohl mit den Potentaten in geheim hiervon zu tractiren/als auch öffentlich eine creutzfahrt zu predigen. Worzu noch kame / daß der constantinopolitanische Käyser/ Alexius Comnenus/den Pabst ersuchte/ ihm einen succurs wider die Saracenen zu verschaffen. Weßwegen Urbanus II an. 1095 im monat mertz zu Piacenza/ und im monat november selbigen jahres zu Clermont ein concilium hielte / und auf dem letzten selbst die creutzfahrt predigte/ und die darzu gehörige anstalten uñ verordnungen machte/auch denjenigen/so sich in diesem zuge wolten gebrauchen lassen/ gewisse freyheiten und privilegia ertheilete. Er ernennete auch Aymarum von Monteil / Bischoffen zu Puy / zum päbstlichen Legaten bey dieser expedition, und wurde denjenigen/so mit reisen wolten/ ein creutz gegeben/ welches sie auf ihre röcke hefften/ und dergleichen zeichen auch in ihren fahnen führten / daher der name Creutzfahrer entstanden. Es sind dergleichen creutzfahrten vornemlich 8 berühmt:

Die erste wurde an. 1096 vorgenommen / und befanden sich darbey Hugo der grosse/ Graf von Vemantois / des Königes in Franckreich Philippi I bruder/ Robertus der Hertzog von Normandie / Robertus Graf von Flandern / Raimundus Graf von Toulouse und S. Giles / Godofredus von Bouillon/Hertzog von Lothringen/ nebst seinen beyden brüdern Balduino und Eustachio / Stephanus Graf von Chartres und Blois/ Hugo Graf von S. Paul/ benebst noch einer grossen anzahl anderer vornehmen Herren/welche verschiedene wege nahmen/ iedoch mit dem verlaß/daß sie alle bey Constantinopelzusammen stossen wolten / und commandirte Petrus Eremita hierbey auch eine grosse armee. Der erste/welcher mit seinen trouppen ausmarschirete/ war der berühmte Godofried von Bouillon/welcher weit mehr/als die übrigen alle/ bey dieser expedition interessiret war / iedoch nicht das general-commando über die gesamte armee hatte / wie man insgemein glaubet. Er brach den 15 augusti an. 1096 auf mit einem corpo von 10000 reutern und 70000 fußgängern / welche allesamt wohl exercirte trouppen / und mehrentheils aus dem teutschen/ frantzösischen und lotharingischen adel auserlesen waren. Ehe noch die andern Printzen zu Constantinopel angelanget / hatte Godofredus und Tancredus allbereit den canal paßiret / und die belägerung der stadt Nicäa am 6 may an. 1097 angehoben. Darauf geschahe es/ daß des Käysers Alexii verrätherey an tag kam/als welcher/ungeachtet aller seiner angethanen versprechungen/ dennoch wo er kunte / die Francken (mit welchem namen insgemein die creutz-fahrer im orient beleget wurden) zu hintergehen / und in unglück zu stürtzen suchete. Denn man befand/ daß er alsobald bey anfange der belägerung von Nicäa/ die belägerten dahin zu bereden gesuchet/ daß sie sich ihm ergeben/ und den Francken nicht gehorchen solten. Ob er nun wohl dermasen untreu an den Creutzfahrern gehandelt/ so liessen diese dennoch zu/ daß nach einer belägerung von 7 wochen Nicäa an ihn sich ergeben möchte/ damit nicht/ wenn etwan eine zwistigkeit unter ihnen entstünde/ dieses ihrem vorhaben hinderlich wäre. So dann führeten die christlichen Fürsten ihre siegreiche armeen durch klein-Asien/ giengen in Syrien/ und nahmen Antiochien weg. Jerusalem wurde an. 1099 erobert/ und Godofried von Bouillon zum Könige davon erwehlet. Nicht lange darnach gewonnen die Christen die berühmte schlacht bey Ascalon wider den ägyptischen Sultan / mit welchem siege diese erste creutzfahrt sich endigte. Denn weil die Fürsten und Herren nebst allen denjenigen/welche ihnen nachgefolget/dafür hielten/daß sie nunmehro ihren gelübden ein genüge gethan / so beurlaubten sie sich bey dem König Godofredo wiederum in ihr vaterland zu ziehen.

Die andere Creutzfahrt geschahe an. 1144/nachdem Sanguin/ein türckischer Printz/die stadt Edessa den Christen abgenommen hatte/und waren die häupter davon Käyser Conradus III und Ludovicus VII, König von Franckreich. Allein/ es lieff sehr unglücklich damit ab; denn des Käysers armee wurde theils durch den feind / theils auch durch des griechischen Käysers Manuelis und seines schwagers verrätherey ruiniret; die andere aber wurde durch der Christen in Syrien untreue und verrätherey genöthiget / die belagerung vor Damasco aufzuheben.

Die dritte Creutzfahrt begab sich an. 1188 / nachdem Jerusalem von dem ägyptischen Sultan war erobert worden. Die vornehmsten häupter darbey waren der Käyser Friedericus Barbarossa, Friedericus Hertzog von Schwaben sein anderer sohn / Leopoldus Hertzog von Oesterreich/ Bertholdus Hertzog von Mähren/ Hermannus Hertzog von Baden/ die Grafen von Nassau/Thüringen/Meissen und Holland/ und noch über 60 andere der vornehmsten Fürsten des reichs/ nebst den Bischöffen von Besançon/ Cambray/ Münster/ Osnabrück/ Meissen/ Passau/ und andern mehr. Der Käyser Friedericus brach an. 1189 zu ende des aprilis von Regenspurg auf/ und marschirte dem griechischen Käyser zum trotz siegreich in Thracien / und von dannen in klein-Asien/ woselbst er den Sultan von Iconien schlug. Allein/ da er nahe an Syrien kam/wurde er kranck/ und starb an. 1190. Sein sohn Friedericus/Hertzog von Schwaben/ führete die armee nach Antiochien/ von dar nach Tyro/ und letzlichen in das lager vor Acre oder Ptolemais/welcher ort von dem Könige zu Jerusalem Guido von Lusignan/ schon zwey jahr lang belägert worden/ und nahm sich vor/ einen general-sturm darauf zu thun / welches zwar auch beydes zu wasser und lande bewerckstelliget wurde; allein / ohne erwünschten ausgang. Es war auch dieses die letzte action, welcher dieser Hertzog Friedericus beywohnete; denn bald darauf starb er an der kranckheit/ welche das lager angestecket hatte. Sein tod war der christlichen armee sehr schädlich. Denn weil die Teutschen wegen verlust ihres Käysers und Fürstens in eine gäntzliche verzweifelung einer glücklichen expedition gerathen waren/ so wolten sie sich keinem andern Generals unterwerffen / sondern zogen alle nach hause/ bis auf etliche wenige/ welche unter Leopoldi des Ertz-Hertzogs von Oesterreich commando noch aushielten. An. 1191 gelangeten Philippus Augustus der König von Franckreich/ und Richard Leonhard oder Löwen-Hertz/ König von Engeland/ mit ihren flotten an/wodurch die christliche armee/welche nunmehro 300006 mann starck war/ Saladinum zu schlagen vermögend gewesen/ woferne nicht durch eine entstandene zwietracht unter den Generalen verschiedene factiones und partheyen wären gemacht worden. Die Könige von Franckreich und Engeland hatten einen grossen streit mit einander/ welcher durch den streit zwischen Guidone von Lusignan/ und Conrado dem Marquis von Monferrat/ davon ieglicher das königreich Jerusalem vor sich behalten wolte / noch mehr vermehret wurde. Jedoch währete solches nicht lange/ sondern es wurde bald friede zwischen ihnen/ wenigstens zum scheine/gemacht/ worauf sie die belägerung der stadt Acre fortsetzeten/ und selbige den 12 julii an. 1191 eroberten. Hierauf wurde der König Philippus Augustus kranck/ begab sich dahero wiederum zurücke nach hause / und ließ einen ziemlichen theil seiner armee in Syrien unter dem Hertzog von Burgundien. Richard der König von Engeland blieb noch ein jahr länger daselbst/ und schloß endlich mit Saladino einen frieden unter den bedingungen: daß alle küsten von Jaffa an bis nach Tyrus den Christen gelassen werden / Saladinus die übrigen an Palästina haben solte/ausgenommen Ascalon/welcher ort desjenigen seyn solte/ der nach zu ende gelauffenem stillstande der mächtigste seyn würde; so dann/daß es den Christen solte erlaubet seyn/ binnen dieser friedenszeit / welche sich auf 3 jahr/ 3 monat/ 3 wochen und 3 tage erstreckete/ in kleinen hauffen nach Jerusalem zu wallfarthen / um ihrer andacht daselbst zu pflegen. Hierauf marschirte König Richard im october des 1192sten jahres ab/ und überließ das königreich Jerusalem dem Grafen von Champagne/ und das königreich Cypern Guidoni von Lusignan.

Die vierdte Creutzfahrt wurde an. 1195 angefangen vom Käyser Heinrico VI nach Saladini tode. Dieser Käyser brachte 3 grosse armeen auf die beine. Die erste marschirte zu lande nach Constantinopel/von dannen nach Antiochien / von dar nach Tyrus/ und letzlich nach Ptolemais oder Acre; die andere gieng zur see nach Acre / und nahm unterwegens Sylves in Portugall weg/welchen ort die Saracenen damals besassen. Die dritte gieng in Sicilien/ allwo der Käyser/ welcher sie in eigener person führete / das geschlechte der normännischen Fürsten gantz und gar auszurotten sich bemühete. Nachdem er nun alle diejenigen/die sich wider ihn zusammen rottiret/ hinrichten lassen/ schiffete er einen theil von seiner armee ein/ welche so dann binnen wenig tagen zu Ptolemais anlangete. Die Christen gewonnen unterschiedliche schlachten wider die ungläubigen/ nahmen viel städte hinweg/ bis enblich die zeitung von des Käysers Heinrici VI tode an. 1198 sie wiederum zurück nach Teuschland trieb.

Die fünffte Creutzfahrt ließ an. 1198 der Pabst Innocentius III predigen; und waren Theobaldus Graf von Champagne und Ludovicus Graf von Blois die ersten/ welche an. 1199 das creutz annahmen. Sie reiseten zur see / und war an. 1202 ihre erste verrichtung/ daß sie den Venetianern Zara eroberten/ und im folgenden jahre den griechischen Käyser bekriegten/ Constantinopel einnahmen / und das orientalische käyserthum an die Lateiner brachten. Diejenigen aber/ welche in Palästinam marschirten / richteten mit allem ihrem unternehmen zur eroberung des heiligen landes wenig oder nichts aus. Denn ob wohl Johann de Nele/ welcher die grosse in Flandern equippirte flotte commandirte/ zu Ptolemais anlangete/ kurtz nach Simon von Montfort / Renardo von Dampierre/ und den andern Herren/ welche ihre bundsgenossen / ehe sie noch von Venedig aufgebrochen/ verlassen hatten / und nebst diesen auch der mönch Herloin mit dem von ihm commandirten Britanniern ankam/ so/daß sie mächtig genug hätten seyn können/alle ungläubige aus Palästina zu jagen; iedennoch aber/weil die pest ihrer viele aufrieb/und die übrigen entweder zurücke giengen/ oder sich in die kleinen streitigkeiten der christlichen Fürsten mit einmischten/so wurde nichts ausgerichtet/ so/ daß der Sultan von Aleppo mit gar leichter mühe anno 1204 ihre trouppen schlagen konte.

Die sechste Creutzfahrt wurde an. 1215 von dem Pabst Inno-

Digitized by Google

centio III auf dem lateranischen concilio ausgeschrieben/ und als er bald darauf starb / beförderte sein nachfolger Honorius III dieses werck. Da denn der Käyser Friedericus II, der König Andreas in Ungarn/ und viele Fürsten und Bischöffe in Teutschland / Holland und Ungarn das creutz annahmen. An. 1219 wurde die stadt Damiata zwar von ihnen erobert / sie wurden aber hernachmals genöthiget/ sie wiederum herzugeben / und auf acht jahr stillestand zu machen. An. 1228 gieng der Käyser Friedericus II ins heilige land/ und machte im folgenden jahre einen frieden auf 10 jahr lang / mit den bedingungen/ daß der Sultan den Christen die städte Jerusalem/ Bethlehem/ Nazareth/ Thoron und Sidon einräumen/ der tempel zu Jerusalem aber den Saracenen verbleiben möchte/ um darinnen ihren gottesdienst zu treiben. Nach diesem gieng der Käyser wiederum zurücke in Teutschland/ ohne daß er die mauren der stadt Jerusalem oder einiger anderer städte wiederum anrichten lassen/ so/ daß die Christen nur zum schein Herren davon hiessen. A.C. 1240 gelangete Richard von Cornuaille/ des Königs in Engeland Henrici III vater/ mit einer engeländis. creutzfahrt in Palästina an; als aber dieser Herr sahe/ daß es unmöglich wäre/ etwas gutes auszurichten/ so lange als die Tempel-Herren/ und so genannten Hospitalier mit einander in uneinigkeit lebeten/ und ihre privat-streitigkeiten fortsetzeten / so nahm er auf einrathen des Hertzogs von Burgund/ welcher Großmeister der Hospital-Ritter war/ und der vornehmsten von der creutzfahrt/ die von dem Sultan ihm angebothene vortheilhafftige friedens-vorschläge an/ dergestalt/ daß ein friede geschlossen/ die gefangenen zu beyden theilen/ und insonderheit diejenigen/ welche man in der schlacht vor Gaza bekommen/ worunter der groß-Connetable Montfort war/ ausgewechselt werden/ und die Christen einige güter wiederum in Palästina/ welche dazumal der Sultan besaß/ haben solten. Nach diesem gieng Richard an. 1241 zu schiffe/ und wendete sich nach Italien zu. An. 1244 begab sichs/ daß die Corasminer/ ein volck/ welches von den alten Parthern herstammete/ und von den Tartarn aus Persien vertrieben war/ über den Euphratem gekommen waren/ bey dem ägyptischen Sultan um ein stück landes anzuhalten/ welcher ihnen Palästinam anwieß/ worein sie auch alsobald einfielen/ und die Christen unweit Gaza gäntzlich ruinirten/ so/ daß nur etliche wenige Ritter samt dem Feld-Marschall Philippo/ Grafen von Montfort/ Printzen von Tyrus/ dem Patriarchen Roberto/ einigen Bischöffen/ und noch etlichen wenig compagnien von gemeinen soldaten mit dem leben davon kamen. Die Großmeister der Tempel-Herren und der teutschen ordens-Ritter blieben auf dem platze/ der Großmeister aber der Johanniter-Ritter von Jerusalem / samt dem berühmten Gualero de Brienne/ Grafen von Jaffa / und des Königes Johannis enckel wurden in eisen nach Babylon geführet.

Die siebende Creutzfahrt wurde von S. Ludovico Könige in Franckreich commandiret/ welcher damit vor Damiata nach dem heil. pfingst-feste an. 1249 sich sehen ließ. Diese stadt wurde bald erobert/ worauf sie sich entschlossen/ geraden weges nach Babylon zu marschiren/ welches die haupt-stadt des königreichs war; allein/ sie traffen die Saracenen unweit Massora im lager an / und nachdem sie einige schlachten mit einander gehalten/ so ereignete sich unter der christlichen armee eine ansteckende seuche / wodurch der König genöthiget wurde/ sich zurücke zu ziehen. Weil ihm aber die ungläubigen auf dem fuße nachfolgeten/ so geschahe es/ daß die meisten von seinen soldaten niedergemacht / er selbst aber nebst dem adel an. 1250 gefangen wurde. Darauf wurde ein vertrag geschlossen/ mit diesen bedingungen/ daß die Christen dasjenige/ was sie hätten/ behalten solten/ ausgenommen Damiata / welcher ort dem Sultan zu des Königes ranzion eingeräumet/ für die übrige gefangene aber 800000 bezans von golde/ welches sich nach einiger rechnung auf 400000 pfund / oder wie andere wollen/ auf so viel ducaten belauffen soll / erleget werden solten. Also nun wurde der König samt den übrigen Herren/ nach einer gefangenschafft von 31 tagen / wiederum auf freyen fuß gestellet. Weil die Grafen von Flandern / Bretagne und Soissons/ samt noch unterschiedlichen andern Herren gerne wiederum in Franckreich wolten/ so nahmen sie/ dieses zu bewerckstelligen/ urlaub vom Könige/ welcher in Syrien seegelte/ und nach einigen tagen in dem haven von Acre einlieff / woselbst er beydes diesen und andere see-häven in eine gute verfassung stellete/ und so dann an. 1254 wiederum zurücke in Franckreich gieng. Eben dieser Printz war auch das haupt

Der achten Creutzfahrt an. 1270/ und landete mit seiner flotte zu Cagliari in der insul Sardinien an/ da nach gehaltenem krieges-rathe geschlossen wurde/ Tunis in Africa zu belagern. Darauf kam die flotte gegen den 20 julii vor Tunis und Carthago/ bemeisterte sich bald des havens/ so dann des thurms/ und endlich des castells von der letztern stadt. Die belagerung aber der stadt Tunis schoben sie so lange auf/ bis der König in Sicilien / den sie erwarteten/ anlangen möchte/ welcher aber/ da schon ein monat verflossen/ noch nicht ankam/ und also durch sein langes aussenbleiben verursachete / daß diese expedition, worauf er vor seine person sehr hitzig war/ gantz unglücklich ablieff. Denn gleichwie dazumal die gröste sommer-hitze war/ und es ihnen an frischem wasser mangelte/ also ereigneten sich im lager rothe ruhren und fieber/ welche fast alle in kurtzer zeit aufräumeten. Johann Tristan/ Graf von Nevers/ ein Printz/ der nur 20 jahr alt war/ starb am 3 augusti; der Cardinal legatus überlebete ihn auch nur 4 oder 5 tage/ und S. Ludovicus folgete ihnen den 25 besagten monats im tode nach/ wodurch seine armee in grosse bestürtzung gesetzt wurde. Carolus/ der König in Sicilien / kam eben zu der zeit / da der König sein bruder dieses zeitliche gesegnete/ mit einer sehr schönen flotte an/ und bat seinen sohn und nachfolger/ König Philippum Audacem, daß er einen so wichtigen krieg vollends ausführen möchte. Hierauf giengen sie bis nach Tunis/ solchen ort enger einzuschliessen/ und hielten unterschiedliche schlachten/ worinn die Mohren allezeit den kürtzern zogen/ so/ daß der König von Tunis/ weil er sich befahrete, der krieg möchte auf seiner seite nicht wohl ablauffen/ um friede/ oder doch wenigstens um einen stillestand bath. Nachdem man nun hierüber kriegesrath gehalten/ bewilligten beyde Könige/ von Franckreich und Sicilien/ in einen stillestand von 10 jahren/ unter folgenden bedingungen: 1) daß er alle christliche sclaven in seinem königreiche frey geben solte. 2) Daß es den Dominicaner- und Franciscaner-mönchen erlaubet seyn möchte/ innerhalb seiner länder das evangelium zu predigen/ klöster zu bauen/ und alle diejenigen/ welche es verlangeten/ zu täuffen; und 3) daß er König Carolo jährlich die 40000 cronen, erlegen solte / welche dieser dem Pabste für das königreich Neapoli und Sicilien geben müste. Nachdem solches zu wercke gerichtet/ begaben sich beyde Könige in ihre schiffe/ und gieng ein ieglicher in sein land. Allein/ Printz Eduard von Engeland / welcher dazumal/ als man über dem schlusse dieser tractaten begriffen war/ mit seiner flotte vor Tunis kam / segelte darauf nach Ptolemais/ und landete daselbsten nebst Johanne/ des Hertzogs von Bretagne sohn/ an. Sein geringes corpo / welches nur in 300 Engeländern und Frantzosen bestunde / wurde mit 500 Friesen und noch einigen andern mehr verstärcket / mit welchen ihm sein bruder Eduard aus Engeland nachgefolget war. Diese hülffe verhinderte den Sultan von Egypten/ namens Bendocdar / an der vorhabenden belagerung der stadt Acre. Letztlich aber / als Hugo der König von Cypern und Jerusalem sahe/ daß er nicht vermögend war/ des Sultans siege und eroberungen zu verhindern/ erhielt er an. 1272 einen stillestand/ worauf sich Printz Eduard wiederum zurücke in Engeland begab / um das von seinem vater ihm erblich hinterlassene königreich in posses zu nehmen; daß also diese creutzfahrt zur eroberung des heiligen landes gar nichts thate. An. 1291 wurde die stadt Acre von dem ägyptischen Sultane eingenommen und geplündert/ und die Christen aus gantz Syrien vertrieben. Von derselben zeit an ist keine creutzfahrt mehr geschehen / ungeachtet die Päbste oftermals die Christen darzu haben nöthigen wollen/ als Pabst Nicolaus IV A. C. 1292 Clemens V an. 1311 und nach ihm verschiedene andere mehr. *Anonymi* gesta Francorum & aliorum hierosolymit.; *Roberti Monachi* hist. Hierosolym.; *Balderici*, *Raimondi de Agiles* & *Alberti Aquens.* hist. Hierosolym.; *Iul. Cherii Carnotensis* gesta peregrin. Francorum; *Guiberti Abbatis* hist. Hierosol.; *Anonymi* gesta ex pugn. Francorum Hierosolym.; *Wilhelmus Tyrensis* hist. rerum in partibus transmarinis gest.; *Iac. de Vitriaco* histor. hierosolym.; *Mar. Sanuti* secreta fidelium crucis, &c.; *Maimbourg*. histoire des croissades.

Cribelli; s. Leodrisius Cribelli.

Criechingen. Die Grafen von Criechingen oder Crehenges in Westerreich/ sind eine reichs-gräfliche familie zum wetterauischen collegio/ und unter den ober-rheinischen kreiß gehörig; welche an. 1617 in diesen stand erhoben. Johannes I Baron von Criechingen / war ein vater Johannis II, welcher von seiner gemahlin Irmgarden/ Arnoldi Herrns von Puttingen tochter/ diese nahe bey Lützenburg gelegene herrschafft / oder zum wenigsten ein theil davon scheinet bekommen zu haben. Dieser sein enckel Johannes IV heyrathete Margaretam Friederici Freyherrns von Beaucourt tochter / welche ihm das schloß Beaucourt/ so ein metzisch lehn ist/ zubrachte. Wiewohl er die herrschafft Puttingen verlohr. Denn weil er nach absterben Hertzogs Caroli Audacis von Burgund/ seiner tochter Margareta sich widersetzet/ und das hertzogthum Luxemburg dem König in Böhmen zubringen wollen/ so wurde er deswegen von der Margareta ihrem gemahl Maximiliano von Oesterreich um das lehn Puttingen gestraffet/ selbiges eingezogen und dem Grafen von Bitsch geschencket/ der es dem Marggrafen von Baden vor 3000 ducaten verkauffet. Und als hernachmals Johannes V und Georgius von Criechingen sich desselben wieder anmasen wollen / ist es mit den von Baaden zu einen proceß gekommen/ darinnen es aber an. 1532 den von Criechingen abgesprochen worden; wiewohl sie hernachmals doch einen theil von dieser herrschafft wieder an sich gebracht. Itztgedachter Johannes V von Criechingen heyrathete Irmgardin/ Johannis Freyherrns von Rollingen/ Daun und Siebenhorn/ Erb-Marschalls in Luxenburg tochter/ welche ihm ihre väterliche güter zubrachte; daher die von Criechingen mit den von Daun lange zeit das schloß Daun zur residentz nebst dem dorffe Immerath gemein gehabt/ bis sie nach der helffte des 17den seculi den von Daun ihr antheil verkauffet. Wegen des erb-Marschall amts im hertzogthume Luxemburg/ welches durch die heyrath nicht hätte sollen auf sie transferiret werden / haben sie mit den von Rollingen lange zeit eine controvers gehabt. Von den söhnen dieses Johannis V, Georgio und Wirichio sind 2 linien/ die Puttingische und Criechingische aufgerichtet worde. Der erstern ihr urheber war gedachter Georgius/ dessen sohn Georgius II die evangel. religion angenomen. Es ist aber diese linie an männlichen erben a. 1681 mit Joh. Ludovico/ welcher a. 1665 bey Wildersangen seinen bruder Ernestum Casimirum erschossen/ ausgegangen. Den Criechingischen ast pflantzte Wirichius fort/ von dessen 4 söhnen 3 geheyrathet und kinder gezeuget; des einigen aber Christophori posteritat hat am längsten gedauert. Er war rath bey dem Hertzog von Lothringen/ und zeugete mit seiner gemahlin Anna Beyerin von Boppart/ Johannis und Mariä von Malberg tochter/ 4 söhne/ davon 2 unverheyrathet gestorben/ der älteste Petrus Ernestus hatte von Maria Margareta Coligni 2 söhne / darunter Carolus in der jugend scheinet gestorben zu seyn/ Franciscus Ernestus aber wurde canonicus zu Maintz / dom-dechant zu Straßburg / und starb an.

Digitized by Google

ann. 1671 der jüngere sohn Christophori / Lotharius von Criechingen / zeugte mit Anna Magdalena von Hanau Franciscum Ernestum / der sich mit Maria Elisabeth / Hugonis / Grafens von Montfort tochter vermählte / die ihm verschiedene kinder gebohren hat / welche aber alle wiederum gestorben / und sind darunter merckwürdig: Franciscus Ernestus / Graf von Criechingen / welcher bey dem Churfürsten in Bayern Cammerherr und geheimer rath / auch Abgesandter nach Franckreich war / wegen der geburt des Hertzogs von Burgund zu gratuliren. Er starb den 28 nov. an. 1686 / und hat mit seiner gemahlin Maria Adelheid Theresia / Joh. Maximiliani Grafens von Preysing tochter / eine unfruchtbare ehe besessen. Franciscus Carolus blieb als churbayerischer Oberster-Wachtmeister vor Ofen im monat octob. an. 1684. Endlich Maximilianus Ernestus / des H. römischen reichs Graf von Criechingen / Puttingen und Dorstweiler / Erb-Marschall des hertzogthums Luxemburg / war der letzte dieses hauses / und als er den 13 sept. an. 1697 starb / gieng auch selbiges mit ihm unter. *Spenerus; Imhof* not. proc. Imp. l. 6 c. 2.

Crim / ist eine stadt in der kleinen Tartarey / welche dahero auch die crimmische Tartarey pflegte genennet zu werden. Diese landschafft begreifft die gantze halb-insul in sich / welche von den alten Chersonesus Taurica genennet / und von den Cimmerianern bewohnet wurde.

Crimmitschau / ein städtlein im Pleißner-lande / 2 meilen von Altenburg / nach dem Voigtlande zu / an der Pleisse gelegen. *Zeiler.* top. Sax. sup.

Crinas oder **Critias** / ein berühmter medicus von Marseille / welcher zu Neronis zeiten lebte. Er war dabey ein sternkündiger / und richtete sich in seinen curen nach dem lauffe und conjunction der gestirne. Er erwarb sich so viel geld / daß er 100 sestertia hinterließ / seine stadt mit einer mauer zu umgeben. *Plin.* l. 29 c. 1.

Crinisus oder vielmehr **Crimisus** / ein fluß im westlichen theile von Sicilien / welcher anietzo il Belici dextro genennet wird / entspringet im thale Mazara / 28 meilen von Palermio / und ergiest sich in das meer von Tunis. Vergilius fabuliret von diesem flusse / daß er mit Hegesta einer tochter des Hippotes / eines vornehmen Trojaners / Acestem / den König in Sicilien gezeuget. *Virgil.* l. 5 æneid.

Crinitus / (Petrus) von Florentz / lebte ums jahr 1504 / und war wegen seiner gelehrsamkeit berühmt. Sein eigentlicher name war Riccius / wie Paulus Jovius berichtet. Er war ein schüler des Angeli Politiani und Hugolini Verrini / und nach des erstern tode docirte er die literas elegantiores zu Florentz / und hatte unterschiedene junge edelleute unter seiner information / mit welchen er aber gar zu familiair lebte / und alle unanständige dinge mitmachte / wodurch er ihm auch seinen tod zugezogen. Denn als er einsmals mit ihnen in compagnie war / und gar zu frey redete / schmieß ihm einer von seinen schülern / der sich betruncken hatte / eine kanne voll weins ins gesichte; welchen schimpff er sich dermasen zu gemüthe zog / daß er von verdruß im 40sten jahre seines alters starb. Er hat verfertiget 2 bücher von gedichten; de honesta disciplina libr. 25; de poetis latinis lib. 5; und auch versprochen / das leben der Grammaticorum nebst andern sachen heraus zu geben / die aber niemals an tag gekommen. *Paul Iobius* in elog. c. 55; *Hugolinus Verrinus* de illustr. florent. l. 2; *Lil. Gyrald.* l. 1 de poet. sui temp.; *Gesner.* in bibl. t. II; *Vossius* de hist. lat. l. 3 c. 12; *Sirus.* bibl. antiq. 1705; &c.

Criolles ist ein name / welcher den familien / so von den ersten Spaniern herstammen / die sich in dem americanischen theile Mexico niedergelassen / gegeben wird.

Crispinus; s. Crespin.

Crispo / (Tiberius) Cardinal / Ertz-bischoff von Amalfi / war gebohren zu Rom den 31 jan. an. 1498. Er hatte eine sonderbare neigung zu den studiis elegantioribus, machte auch darinnen grosse progressen / da er dann wegen seines guten verstandes von dem Cardinale Farnese in dienste genommen ward. Als selbiger unter dem namen Pauli III den päbstlichen thron bestiegen / suchte er auch den Crispo / welchen er iederzeit sehr ästimiret hatte / zu erheben; gab ihm auch unterschiedene wichtige bedienungen / und endlich an. 1544 im monat decemb. den cardinals-hut. Nach diesem erlangte er auch das ertz-bißthum zu Amalfi / die bischoffthümer Sutri / Sabina / ꝛc. und starb zu Sutri den 6 octob. an. 1566 im 69sten jahre seines alters. *Aubery* hist. des Card.; *Petramellario*; *Victorell*; &c.

Crispus oder **Flavius Julius Crispus** / Käysers Constantini M. sohn / welcher ihm von seiner ersten gemahlin Minervina zu Arles gebohren worden. Lactantius Firmianus war sein lehrmeister / und Constantinus M. welcher ihn sehr liebte / machte ihn wegen seiner tugenden an. 317 zum Cäsar / welchen titul er auch damals Constantino einem von seinen mit der andern gemahlin Fausta erzeugten söhnen gab. Nun fürchtete Fausta / daß Crispus ihrem sohne Constantino / weil er ihm an tapfferkeit und klugheit überlegen war / nachtheilig fallen möchte; stellte sich daher / als wenn sie ihn / unzucht mit ihr zu begehen / reitzen wolte / und als er hierein nicht willigen wolte / verklagte sie ihn bey ihrem gemahl / als wañ er ihr mit gewalt ihre ehre hätte rauben wollen; worüber Constantinus dermasen entrüstet worden / daß er den Crispum zu Pola einer stadt in Istrien umzubringen befohlen. Als aber seine mutter Helena den betrug der Faustä entdecket / hat der Käyser sie in eine bade-stube einsperren / und darinnen durch hitze und dampff ersticken lassen / welches an. 326 geschehen. *Zosimus* in Constant. M. §. 8; *Hieronym.* in catal.; &c.

Crispus Sallustius; s. Sallustius.

Crispus / (Johannes Baptista) ein theologus und poet im 16den seculo / war von Gallipoli in dem königreiche Neapolis. Er hat sich durch unterschiedene schrifften bekannt gemacht / worunter sonderlich bekannt ist sein werck de ethnicis philosophis caute legendis, welches zu Rom an. 1594 in folio gedruckt ist. Man hat auch von ihm das leben Sannazarii; 2 orationes von dem kriege wider die Türcken; de medici laudibus; orationem ad cives suos Gallipolitanos; &c. *Possevin.* appar. S. T. II; *Toppii* biblioth. neapolit. p. 132; *Bayle.*

Critheis / des Homeri mutter / war aus der stadt Cuma in Aeolien / einer provintz in klein-Asien bürtig / Ateltis tochter / welcher bey seinem tode seinen bruder Meon zum vormunden über sie setzte. Dieser aber verliebte sich in seine base / und schwängerte sie; damit sie aber noch bey ehren erhalten werden möchte / verheyrathete er sie an Phemium / einen berühmten grammaticum aus der stadt Smyrna. Das kind / das von ihr gebohren wurde / bekam den namen Melesigenes / weil es an dem ufer des flusses Meles gebohren worden / welcher bey den mauren besagter stadt vorbey läufft. Dieser Melesigenes nahm hernach den namen Homerus an / welcher im griechischen so viel heist als blind / weilen er sein gesichte verlohren hatte / wie Plutarchus solches erzehlet / davon aber Aristoteles gantz anderer meynung ist / l. 3 poet.

Crithon / war einer von den vornehmsten bürgern aus der achaischen stadt Oeantus / welcher seine tochter Themisto dem tyrannen Phricodemo versagte / der sie vor seinen sohn Philonem verlangte. Dieses erbitterte den tyrannen dermasen / daß er alle söhne des Crithonis vor seinen augen erwürgen ließ. *Polyæn.* l. 8.

Critias / ein sohn Caläschri / war aus einem ansehnlichen und berühmten geschlechte in Athen bürtig / und ein discipel Socratis. Er bezeugte aber gar bald mit seiner aufführung / daß er die lehren dieses weisen mannes wenig bey sich anschlagen lasse / indem er einen von den 30 tyrannen abgab / welche der lacedämonische General Lysander über die stadt Athen setzte / nachdem er selbige unter seine bothmäßigkeit gebracht hatte. Critias war unter diesen 30 der allerungerechteste / und hatte einen solchen haß gegen sein vaterland / daß er nicht nur die stadt Athen / sondern auch das gantze attische land zu verwüsten / und in das äuserste elend zu setzen trachtete. Dannenhero auch der haß des volcks gegen ihn so groß war / daß es Socrates selbst entgelten muste; wiewol Critias den Socratem nicht liebte / sondern ihm vielmehr verboth / iemanden zu unterrichten. Am allermeisten aber machte er sich auch dadurch verhaßt / daß er den tod des Theramenis befördern halff / und sich bemühete / daß diejenigen / so von den 30 tyrannen aus Athen verjaget waren / an keinem orte in Griechenland möchten aufgenommen werden. Es war aber dieser verjagten eine ziemliche anzahl / daß sie gleichsam eine kleine armee machten / und sich mit gewalt wiederum der stadt zu bemeistern suchten; wie sie dann unter anführung des Thrasybuli den pyräeischen haven einnahmen; und ob sie gleich denselben wieder verlassen musten / dennoch den muth nicht sincken liessen; ja sie bewiesen in 2 schlachten grosse tapfferkeit / in derer letztern Critias / da er tapffer fochte / das leben einbüste. Im übrigen war dieser Critias noch wegen seiner beredtsamkeit berühmt / gab auch einen poeten ab / indem Plutarchus und Athenäus seiner elegien gedencken. Wie er dann auch auser zweifel derselbige ist / der den tractat de politia Lacedæmoniorum geschrieben. Sextus Empiricus setzt ihn in die classe der offenbaren Atheisten. *Xenophon* de factis & dictis Socrat. l. 1 & l. 2 de gestis Græcor.; *Philostratus* in vit. Sophist.; *Corn. Nepos* in Thrasyb. c. 25 *Plutarch.* in Alcibiade; in Cimone; in Lycurgo; *Athenæus* l. 11; &c. *Sextus Empiricus* Pyrrh. Hypoth. l. 3, & adversus mathem.; *Vossius* de hist. græc. de poet. græc.; *Bayle.*

Critias; s. Crinas.

Critobulus / ein berühmter medicus, welcher in der 110den olympiade oder an. R. 414 lebte; dieser zog mit solcher geschicklichkeit einen pfeil aus des Königes in Macedonien / Philippi augen / daß man es nachgehends nicht mercken konte / daß er verwundet gewesen. *Plin.* l. 7 c. 37.

Critognatus / ein Herr von Auvergne in Gallien / welcher sich vor die freyheit seiner nation erkläret / und es mit dem Vercingetorix hielte. Denn als der Gallier armee von Cäsare in Alexa / so anietzo Alise heisset / im hertzogthume Burgundien belagert wurde / und grossen mangel am proviante zu leiden anfieng / so riethen die meisten / entweder zu einer capitulation / oder zu einem behertzten ausfalle / damit sie als fechtende soldaten sterben möchten. Allein Critognatus sagte / daß er keines von beyden gut hiesse / sondern für gut ansähe / daß man bis aufs äuserste aushalten / und in solchem falle den alten Galliern nachahmen solte / welche / als sie von den Teutonibus und Cimbern aufs ärgste eingeschlossen und in die gröste noth gebracht worden / ihre nahrung von dem fleische derjenigen gesucht hätten / welche alters halben zu fechten nicht tüchtig gewest wären. Dieser vorschlag wurde auch angenommen / und erhielten die Gallier bald darnach succurs / konten aber dennoch nicht die Römer aus ihren verschantzungen treiben. *Iul. Cesar* de bell. gallico l. 7.

Critolaus / ein griechischer geschicht-schreiber / von dem man nicht weiß / wann er gelebet / sondern nur / daß er einen tractat von den Epirotis geschrieben / davon Plutarchus das dritte buch anführet / wie auch in dem leben Periclis / des Critolai buch von der astronomie / Phänomena genannt. Aulus Gellius / welcher auch seiner gedencket / citiret Critolaum einen peripateticum, und meldet / daß er samt Diogene / ei-

Digitized by Google

nem stoischen/ und Carneade/ einem academischen philosopho, nach Rom gesandt worden/ welches auch Macrobius berichtet in seinem ersten buche der Saturnalium. Einige scribenten halten dafür/ daß der historicus und philosophus nur eine person gewesen; wiewol dieses gewiß ist/ daß viel scribenten dieses namens gewesen. *Aul. Gellius* lib. 7 c.14, lib.11 c.9; *Macrob.* Saturn. l.1 c.5; *Diogenes; Vossius; Iohan. Meursius.*

Critolaus/ Rexmachi sohn/ ein bürger aus der arcadischen stadt Tegäa/ war der älteste unter den 3 brüdern/ welche mit des Damostrati/ eines bürgers von Phenäa/ einer andern arcadischen stadt/ 3 söhnen stritten/ um durch solches gefechte den langwürigen krieg dieser beyden städte aufzuheben. Beyde brüder des Critolai wurden getödtet/nachdem sie ihre wiedersacher verwundet hatten; allein Critolaus brachte seinen gegner/ namens Demoticus/ um/ und verwundete die 2 andern. Als er aber nach erhaltung dieses sieges wieder zurücke kam/ und seine schwester Demodice/ welche mit Demotico ehlich versprochen war/ mitten unter dem frolocken der einwohner in Tegäa sich allein nicht freuen wolte/ verdroß solches den Critolaum dergestalt/ daß er sie umbrachte. Darauf verklagte ihn zwar ihre mutter vor dem stadt rathe/ allein die einwohner zu Tegäa wolten ihn nicht verdammen lassen/ in ansehung/ daß er ihnen ihre freyheit wiederum zuwege gebracht/ und sie von ihren feinden erlöset hatte. *Plutarchus* in parall. romanor. & græcor.

Criton/ ein Athenienser/ war ein philosophus, und lebte in der 94sten olympiade im jahr 350 nach erbauung der stadt Rom. Er war einer von den eifrigsten discipeln des Socratis/so/daß er ihm auch dasjenige/was er zu seiner nothdurfft brauchte/ darreichte. Critobulus/ Hermogenes/ Ctesippus und Epigenes seine kinder waren discipel dieses berühmten philosophi. Er hat auch 17 dialogos geschrieben/deren titul Diogenes Laertius l. 2 anführet. *Xenophon* de factis & dictis Socrat. lib. 1; *Plato* in Phædro & in Critone; *Suidas* in voce Criton; *Bayle.*

Criton/ (Jacobus) ein Schottländer/ lebte im ausgange des 16den seculi/ und war ein sohn Roberti/ aus der königlichen stuartischen familie. Im 21sten jahre seines alters hatte er es bereits so weit gebracht/ daß er 10 sprachen redete. Er war in der philosophie/ theologie/ mathematic und humanioribus wohl erfahren/ und dabey in allen exercitiis, die einem menschen von vornehmem geschlechte anstehen/ überaus geschickt. Die innerlichen religions-kriege zwungen ihn/sein vaterland zu verlassen; dannenhero er sich nach Venedig begab/ und von dannen eine reise nach Padua that/ woselbst er sich bey den gelehrten in die gröste verwunderung setzte. Einige zeit darauf kam er wieder nach Venedig/ und defendirte daselbst öffentlich einige theses aus allen wissenschafften/ wie Picus Mirandulanus gethan hat. Zu seinem unglücke aber reiste er endlich nach Mantua/ dem Hertzoge Wilhelmo von Gonzaga zu gefallen/ und wurde daselbst unverhofft getödtet. Denn da er einsmals des nachts allein mit einer cytharre und degen auf der gassen gieng/ begegnete ihm der Printz Vincentius/ und wolte probiren/ ob dieser junge mensch so viel tapfferkeit als verstand und geschicklichkeit hätte; befahl demnach 2 seiner bedienten ihn anzugreiffen/ welche von dem Printzen selbst secundiret wurden. Criton jagte nicht allein seine beyden wiedersacher in die flucht/ sondern setzte auch dem Printzen Vincentio dermaßen zu/ daß sich dieser muste zu erkennen geben. Worauf zwar Criton ihm zu fuße fiel/ und um verzeihung bath; der Printz aber war so entrüstet gegen ihn/ daß er ihm mit dem degen eins versetzte/ davon Criton todt zur erden niederfiel. Dieses geschahe im monat julio an. 1583 im 22sten jahre seines alters. *Aldus Manutius* in epist. dedic. notar. suarum in paradoxa Ciceron.; *Iob. Imperialis* in musæo histor.; *Bayle.*

Criton/ (Jacobus) welcher auch von etlichen Wilhelmus/ von andern Georgius genennet wird/war professor der griechischen sprache im königlichen collegio zu Paris/ und der römisch-catholischen religion sehr eifrig zugethan. Er heyrathete eines Hofraths zu Poictiers/ der auch ein Schottländer war/ tochter/ die nach seinem tode an den berühmten Franciscum de la Mothe le Vayer sich verheyrathete. Criton starb den 8 april an. 1611. *Du Breuil* antiq. de Paris p. 564; *Labbe* bibl. bibl.; *Sorberiana; Bayle.*

Crivelli/ (Alexander) ein Cardinal/war von Mayland aus dem geschlechte/ welches den Pabst Urbanum III hervor gebracht. Er war ein sohn Antonii/ Grafens von Lumelio/ und diente anfangs unter dem Käyser Carolo V zu felde/ welchem er gute dienste leistete. Als er aber das krieges-wesen verlassen/ wurde er ein mitglied in dem hohen rathe zu Mayland/ zu welcher zeit er schon geheyrathet/ und 3 söhne/ Antonium/ Hieronymum und Ludovicum gezeuget hatte. Es starb aber seine gemahlin kurtz hernach/ als Pius IV Pabst geworden/ welcher iederzeit eine grosse zuneigung zu ihm gehabt/ und ihn damals nach Rom beruffte. Er gab ihm die bißthümer Cariati und Geruntia im königreiche Neapolis/ hernach schickte er ihn als Nuncium nach Spanien/ und endlich gab er ihm an. 1565 den cardinals-hut. Er starb zu Rom den 22 december an. 1574. *Aubery* hist. des Cardin.; *Petramellario; &c.*

Croatien/ lat. Croatia, ein königreich in Europa/ zu dem königreiche Ungarn gehörig/ liegt unter Sclavonien/ an den gräntzen des hertzogthums Crain und königreichs Dalmatien/an dem Sau und Culpa-flusse/ und wird zu der alten ihrem Illyrien gerechnet. Vormals hatte Croatien seinen eigenen Herrn und König; Ladislaus I aber/ der König in Ungarn/ so an. 1095 gestorben/ incorporirte es seinem reiche/ von welcher zeit an es auch darbey geblieben/ und besitzet noch ietzo das hauß Oesterreich das gröste theil von dieser provintz/ welche durch einen Statthalter regieret wird/ der den titul Bannus Croatiæ führet; den Türcken aber gehöret auch noch etwas darinnen/ und sonderlich die festung Wihitz. Die christlichen örter sind Agram oder Zagrabien/ Carlstadt/ Petrinia/ Warasdin/ Castanowitz/ Sisseck/ &c. die einwohner werden insgemein Krabaten genannt/ und sind eine sehr kriegerische nation. Das land war sonsten sehr volckreich; allein durch die vielen einfälle und streiffereyen der Türcken ist es sehr ruiniret worden. Wie dann auch in friedens-zeiten die Türcken zum öftern allhier einfallen/ daher die Croaten sich iederzeit zur gegenwehr gefaßt halten/ und haben die bauren/ wenn sie ackern oder andere arbeit verrichten/ allemal ihren säbel und ein gesattelt pferd bey sich. *Lucius* descr. Dal.; *Marc. Fritsch* de Croat.; *Soranzo* pin. II; *Valvasors* ehre des hertzogth. Crains l. 12 c. 1 seq.; &c.

Crocodilon/ ist eine stadt in Thebaide oder ober-Egypten/ an dem ufer des flusses Nili/ welche ihren namen daher bekommen/weilen die crocodile daselbst als götter angebetet werden. *Strab.* l.7.

Crocus/ ein junger geselle/ welcher/ nachdem er sich in die Nymphe Smilax aufs hefftigste verliebet/ in das kraut saffran verwandelt wurde/ gleichwie die nymphe die gestalt eines eben-baums bekam. *Ovid.* l 4 metam.

Crocus; s. Ehrocus.

Crodo/ ein abgott der alten Sachsen/ welcher insonderheit auf dem schlosse Hartesburg auf dem hohen berge zwischen der stadt Goslar und dem Blocks-berge verehret wurde/ und daselbst abgebildet war als ein alter mann/ welcher auf einem fische/ den man einen barsch zu nennen pfleget/ stunde/und in der lincken hand ein rad/ in der rechten aber einen eymer mit wasser/ rosen und andern früchten hielte. Er soll der alten Teutschen ihr Saturnus gewesen seyn/welches auch nicht unwahrscheinlich. Denn zu geschweigen/ daß das wort Crodo/ dem griechischen Κρόνος, welches Saturnum bedeutet/ etwas gleich klinget/ so kommen auch die andern umstände des Crodonis mit dem/ was dem Saturno pfleget beygelegt zu werden/ überein. *Cranz* Saxon. l. 2 c 12. *Dresserі* sächs. chronick; *Arnkiel* cimbrische heyden-relig.; *Valvasor* ehre des hertzogth. Crain l.1 p.56 seq.

Crösus/ König in Lydien/ folgte auf Alyattes seinen vater an. m. 3496/und war einer der mächtigsten und reichsten Potentaten zu seiner zeit. Er war der erste/welcher die Griechen in Asien ihrer freyheit beraubete uñ zinßbar machte. Desgleichen brachte er auch die Phrygier/Mysier/ Paphlagonier/ Thracier/ Charier und verschiedene andere völcker unter sich/ war aber dabey sehr hochmüthig/ wie aus seinem discurse/ den er mit Solone gehalten/ erhellet. Da er ihn einsmals gefraget/ was er dann von seiner ehre und glückseligkeit hielte/ und ob er wohl dächte/ daß ein glückseeligerer mensch als er in der welt wäre? worauf aber Solon geantwortet: daß seinem bedüncken nach/ Tellus/ ein athenienßischer bürger/ Cleobis und Biton weit glückseliger wären/ weil man keinen menschen vor seinem tode recht glückseelig nennen könte/ worüber Crösus den Solonem verlachte. Allein nicht lange darnach begab sichs/ daß er in dem wider Cyrum/den König in Persien/ angefangenem kriege geschlagen/ und in der haupt stadt seines königreichs Sardis gefangen wurde an. m. 3510 im 14den jahre seiner regierung und im 170sten nach Gygis regierung/ welcher der erste von der linie der Mermnadarum war/ aus welcher Crösus entsprossen. Weil nun Cyrus des Crösi gern loß seyn wolte/ ließ er ihn auf einen grossen scheiterhauffen setzen; da dann dieser/als er seinen tod vor augen sahe/ anfieng dasjenige/was Solon von der menschlichen glückseligkeit mit ihm geredet/ zu bedencken/und deswegen ausruffte: o Solon/ Solon. Als man dieses Cyro hinterbrachte/ befahl er/ alsobald das feuer wieder auszulöschen/ schenckte ihm das leben; behielt ihn bey sich/ und bediente sich seines raths bey allen gelegenheiten/ recommandirte ihm auch/ da er sterben wolte/ seinen sohn Cambysen. Wenn aber Crösus gestorben/ ist unbekannt. Er hatte im übrigen 3 söhne/ welche zwar dem namen nach unbekannt/ iedoch in der historie berühmt sind. Der erste war an Cyri hofe/ als ein geisel/ ließ sich aber mit einer conspiration wider diesen König verwickeln/ und wurde hernach/ als es offenbar worden/ vor seines vaters augen umgebracht. Der andere war stumm/ und als man das oraculum um die ursache dieses mangels befraget/ wurde zur antwort gegeben/ daß der König nicht ursach hätte zu wünschen/ daß er reden möchte: denn das würde der unglückseligste tag in seinem gantzen leben seyn/ an welchem dieses kind würde anfangen zu reden; welches auch eingetroffen. Dann an eben demselbigen tage/ da Sardis erobert/ und der König gefangen wurde/ begab sichs/ daß ein persianischer soldat sein schwerdt über den Crösum zuckte/ worüber sein stummer sohn dermaßen erschrack/ daß er durch einen wunderbaren zwang der natur ausrieff: Soldat/ halt inne/ und schlage meinen vater nicht todt. Von welcher zeit an er auch vollkommen reden konte. Bey dem jüngsten sohne des Crösi war sonderbar/ daß/ so bald er war gebohren worden/ er auch anfieng deutlich zu reden/ welches als ein trauriges anzeichen des bevorstehenden unterganges des königreichs Lydien aufgenommen wurde. *Herod.* l. 1; *Iustin* l. 1 cap. 7; *Plutarch.* in Solone; *Valer. Maximus; Plinius; Aulus Gellius; &c.*

Croi/ (Johannes de) oder Croius/ ein gelehrter philologus und theologus der reformirten kirchen im 17den seculo/ war bürtig von Usez/ ein sohn Francisci de Croi/ welcher prediger an diesem orte war. Johannes Crojus war erstlich prediger der kirchen zu Beziers/ und hernachmals auch zu Usez. Er erlangte durch seine schrifften/ die er so wol in frantzösischer als sonderlich lateinischer sprache heraus gab/ einen

Digitized by Google

nen groſſen ruhm/ und unterſtand er ſich in ſeinen obſervationibus ſacris & hiſtoricis in novum teſtamentum, den Danielem Heinſium/ der unter die gelehrteſten zu ſeiner zeit gerechnet wurde/ ſcharff zu cenſuriren; wiewol/ indem er im begriffe war/ dieſe obſervationes zu ſchreiben/ vertheidigte er in einer frantzöſiſchen ſchrifft des Heinſii tragödie/ Herodes infanticida genannt/ wider den Balſac/ welchen er zu gleicher zeit in der frantzöſiſchen ſprache critiſirte. Sein anſehen war ſo groß/ daß/ als zur ſelbigen zeit die controvers de gratia univerſali & particulari mit groſſer hefftigkeit in Franckreich getrieben wurde/ ſich beyde partheyen bemüheten/ Johannem Crojum auf ihre ſeite zu ziehen. Wiewol er ſich zu denen wandte/ welche die gratiam particularem vertheidigten/ und mit einem groſſen eifer gegen die andere parthey auf den national-ſynodum nach Alençon reiſte. Ob er aber in dieſer ſeiner meynung beſtändig geblieben/ oder auf andere gedancken ſich bringen laſſen/ davon ſind die ſcribenten beyder partheyen nicht einerley meynung. Er ſtarb den 31 aug. an. 1659. Uber bereits gedachtes hat er noch ferner heraus gegeben: ſpecimen conjecturarum & obſervationum in quædam Origenis, Irenæi & Tertulliani loca; Auguſtin ſuppoſé ou raiſons que font voir que les 4 livres du ſymbole que l'on a mis dans le 9 tome des oeuvres d' Auguſtin ne ſont pas de lui, &c. contre le P. Bernard Meynier Ieſuite; ingleichen Simei convaincu; welcher tractat des Jeſuiten Meynier la ſainte liberté des enfans de dieu entgegen geſetzt iſt. *Colomeſ.* in Gallia orientali p. 184; *Sarrabii* epiſt. 102; &c. præfatio ſpeciminis animadv. Moſis Amyraldi; *Andr. Rivetii* epiſt. apolog.; præfatio judicii de Amyraldi libro contra Spanhem.; *Bayle.*

Croi; ſ. Croy.

Croia/ die haupt-ſtadt in Albanien/ wird für der alten ihr Antigonia oder Eribæa gehalten. Volaterranus ſagt auch/ daß ſie wäre Troja genannt worden. Sie war ſonſt ſehr feſte/ und wurde anno 1434 von dem türckiſchen Käyſer Amurath erobert/ auch darinnen Johannes der Fürſt von Epiro und Albanien nebſt ſeinen ſöhnen gefangen genommen. Von denen der vierdte und jüngſte ſohn George Caſtriota/ insgemein Scanderbeg genannt/ ſie an. 1442. wieder unter ſeine bothmäßigkeit gebracht/ und ſo lange er gelebet/ von hier aus den Türcken tapffern widerſtand gethan. Als er aber geſtorben/ wurde ſie von dem Käyſer Mahomet II wieder eingenommen. Von welcher zeit an ſie auch in türckiſchen händen geblieben. Vormals hatte ſie einen biſchöfflichen ſitz/ welcher unter den Ertz biſchoff von Durazzo oder Dyrrachium gehörte. Der fluß Lizane gehet allhier vorbey/ welchen Chalcocondylas Crua nennet. *Volaterran.* l. 8 geogr.; *Leunclavius* pand. Turc. c. 126; *Miræus* geogr. eccl.; *Petri d' Outremanni* de excidio Græcorum p. 537 & 539.

Croiſſade; ſ. Creutzfahrt.

Croiſſant/ iſt ein ritter-orden/ welcher an. 1448 von Renato von Anjou/ zugenannt den guten oder frommen/ König in Sicilien/ Hertzog von Anjou und Grafen von Provence in der ſtadt Angers geſtifftet worden. Das zeichen dieſes ordens war ein halber mond von golde/ worinnen mit blauen buchſtaben dieſe worte geſchrieben ſtunden: Lozen Croiſſant, wodurch angedeutet wurde/ daß man durch wachsthum in der tugend und tapfferkeit ruhm erlange. An dieſen halben mond pflegte ein iedweder Ritter ſo viel enden von göldenen ſpitzen/ ſo roth ausgelegt/ zu knüpffen/ ſo viel gefährliche recontren er gehabt hatte/ daß man alſo aus der zahl dieſer herabhangenden ſpitzen die hertzhafftigkeit und thaten des Ritters/ welchem ſie gehörten/ erſehen konte. Die Ritter trugen einen mantel von carmoſin-rothen ſammet; das kurtze mäntelchen war von weiſſem ſammet/ gleichwie auch das futter und der rock; unter dem rechten arm war ein halber mond von golde/ welcher an einer göldenen kette hienge/ und an dem obertheile des ermels angeknüpfft war. Der gantze orden beſtund aus 50 Rittern/ den Oberſten/ welcher Senator oder Præſident war/ mit darzu gerechnet. Denn als der König Renatus dieſen orden eingeſetzet/ ließ er ſich nur einen unterhalter deſſelben unter S. Mauritii ſchutze tituliren/ welchem er die ehre/ das haupt davon zu ſeyn/ überlaſſen wolte. Der erſte und vornehmſte articul dieſes ordens war/ daß in denſelben niemand ſolte eingenommen werden/ als ein Fürſt/ Hertzog/ Graf/ Burggraf oder der aus einem alten und edelen geſchlechte entſproſſen/ oder doch wenigſtens ein ſolcher edelmann wäre/ der 4 ahnen zehlen könte/ und einen ehrlichen und unbefleckten namen hätte. *Menins* delices de Chevalerie; *Facin.* theatr. d' hon.; *Bouche* hiſtor. de Prov. l. 9; &c.

Croix-Chevrieres/ ein geſchlechte in Franckreich/ welches verſchiedene berühmte leute hervor gebracht. Felix I de la Croix/ ein ſohn Johannis/ Herr von Chevrieres/ rath und hernach Advocat-General im parlamente von Dauphine/ hat durch ſeine meriten ſich in anſehen gebracht. Der König Franciſcus I ernennte ihn zum Commiſſario in dem proceſſe/ welcher dem Cantzler Poyet gemacht wurde/ wie auch in der juſtitz-kammer. Er wurde auch allein Requeten-meiſter in Dauphiné/ und hatte zu ſeinem nachfolger Johannem I, der als Biſchoff von Grenoble ſtarb/ iedoch einige ſöhne nach ſich ließ/ darunter Felix II rath im parlamente zu Grenoble/ hernach Advocat-General im groſſen rathe/ ſtaats-rath und Requeten-meiſter wurde. Sein ſohn Johannes II de la Croix/ Marquis von Ornacieux/ Graf von S. Vallier und Val/ Baron von Serve/ ꝛc. hatte unterſchiedene ſöhne darunter Franciſcus Graf von Saive/ rath im parlamente von Dauphiné den mütterlichen namen und wapen von Saive angenommen; Johannes/ genannt der abt von Chevrieres/ Ritter von Malta/ hernach Aumonier ordinaire des Königes/ Biſchoff zu Quebec in neu Franckreich/ ꝛc. Petrus Felix de la Croix/ Graf von S. Vallier/ welcher dem vater ſuccedirte. Er war Capitain der garde an der königlichen pforte/ that mit Mr. Beaufort eine reiſe nach Africa/ wurde hernach Oberſter von einem regimente zu fuſſe/ und befand ſich bey verſchiedenen occaſionen im Niederlande/ Franche-Comté/ ꝛc. Aus ſeiner an. 1675 angetretenen ehe hat er Johannem gezeuget/ ꝛc.

Croix-Chevrieres/ (Johannes de la) Biſchoff zu Grenoble/ lebte zu anfang des 17den ſeculi. Er war ein ſohn Felicis I de la Croix/ und hat iederzeit die wichtigſten bedienungen geführet. An. 1580 und 90 hatte er die aufſicht über die königlichen armeen/ davon eine durch den Hertzog von Mayenne/ die andere durch den Colonel Alphonſum d' Ornano commandiret wurde. Als der König Heinricus IV anno 1600 Savoyen unter ſich gebracht/ gab er ihm die ſiegel von dem hohen rathe/ welchen er zu Chambery aufgerichtet; und an. 1607 ernennte er ihn aus eigenem triebe zum Biſchoff von Grenoble. Nachgehends wurde er nach Rom geſchickt/ da er des Königs beſte wohl zu beobachten wuſte. Wie er dann überaus geſchickt war/ wegen ſeines groſſen verſtandes/ judicii und gelehrſamkeit wichtige geſchäffte zu tractiren. Er war dabey auch ſehr fleißig/ bücher zu leſen und zu ſchreiben/ davon aber nur ſein commentarius über das ſtatutum des Königs Ludovici XI de donatione inter vivos, ans tage-licht gekommen. Anno 1615 befand er ſich bey der verſammlung der ſtände des reichs zu Paris/ und ſtarb hernach im monat may an. 1619.

Croix du Maine/ (Franciſcus la) bürtig aus der provintz Maine/ lebte im jahr 1580. Er war ein edelmann/ Herr von Croix du Maine und Vieille-Cour/ 4 meilen von der ſtadt Mans. Er hatte von jugend auf eine ungemeine zuneigung zu den wiſſenſchafften und büchern/ und derer bereits an. 1569/ da er 17 jahr alt/ und auf die univerſität Paris geſchickt war/ eine ziemliche menge zuſammen geſammlet. An. 1584 gab er ſeine bibliotheque françoiſe heraus/ welche ein general-catalogus aller autoren iſt/ die in frantzöſiſcher ſprache geſchrieben. Er hat auch eine bibliothec von den ſcribenten in Franckreich/ ſo in lateiniſcher ſprache geſchrieben/ und andere wercke heraus zu geben verſprochen/ welche aber nicht an tag gekommen. Wenn er geſtorben/ iſt unbekannt.

Cromer/ (Martinus) Biſchoff zu Warmien/ war wegen ſeiner gelehrſamkeit im 16den ſeculo berühmt. Er war bürtig von Biecz/ einer ſtadt in der cracauiſchen woywodſchafft/ und legte den grund ſeiner ſtudien auf der cracauiſchen univerſität/ unter anführung des Johannis de Caſimiria, wurde auch beyder rechten Doctor, und damit er ſich noch vollkommener machen möchte/ that er eine reiſe durch Teutſchland und Italien/ nach deren vollendung er ſich des Kron-Cantzlers Johannis Choinsky/ welcher auch Biſchoff zu Cracau war/ ſonderbare gewogenheit zuwege brachte. Es ſchien zwar durch den frühzeitigen tod dieſes Kron-Cantzlers das glück des Martini Cromeri einen groſſen ſtos zu leyden; allein deſſen nachfolger im cracauiſchen bißthume Petrus Gamratus nahm ſich des Cromeri nicht weniger an/ wodurch dieſer auch gelegenheit bekam/ in dem ſynodo zu Petrikow eine rede de dignitate ſacerdotali zu halten/ welche auch gedruckt iſt. Eben dieſer Biſchoff gab ihm auch ein canonicat zu Cracau/ und verſchaffte ihm unterſchiedene andere beneficia, bis er endlich königlicher ſecretarius wurde. Der König Sigismundus Auguſtus befahl ihm darauf/ das reichs-archiv zu revidiren/ welches er nicht allein mit ſonderbarer dexteritât verrichtete/ ſondern dadurch auch gute hülffs-mittel bekam/ ſein chronicon de origine & rebus geſtis Polonorum, ſo in 30 büchern beſtehet/ und bis auf die zeiten des Königes Sigismundi I gehet/ zu verfertigen/ welches werck von den gelehrten mit groſſem vergnügen aufgenommen/ und unterſchiedene mal gedruckt iſt. Der König Sigismundus Auguſtus erhob ihn auch in den adel-ſtand/ und brauchte ihn zu unterſchiedenen verrichtungen; denn er ſchickte ihn nebſt andern als Legaten an den Käyſer Carolum V, und als dieſer dem reiche abgedanckt/ verwaltete er das amt eines ordinair-Ambaſſadeurs bey dem Käyſer Ferdinando 7 jahr; nachdem er auch vorhero an dem päbſtlichen hofe dergleichen verrichtet hatte. Nächſt dieſen wurde er auch an die Hanſee-ſtädte geſchickt/ und ferner wohnte er an. 1570 den friedens-tractaten zu Stettin zwiſchen Schweden/ Dänemarck und der ſtadt Lübeck als Abgeſandter des Königes von Pohlen mit bey. Endlich als der Cardinal Hoſius/ welcher dem tridentiniſchen concilio (auf welchem ſich auch Cromerus befunden) im namen des Pabſts vorgeſtanden/ und aufs neue von dem Pabſte Pio IV nach Rom beruffen wurde/ in ſeinem biſchoffthume Warmien nicht gegenwärtig ſeyn konte/ wurde er an. 1574 zu ſeinem coadjutore in beſagtem bißthume verordnet/ nachdem er bereits vorhero auch in demſelbigen ein canonicat von dem Hoſio empfangen. Und als der Cardinal Hoſius an. 1579 zu Rom ſtarb/ bekam Cromerus die völlige poſſeßion des warmiſchen biſchoffthums/ und beſaß ſolches bis aufs jahr 1589/ da er den 23 mertz im 77ſten jahre ſeines alters geſtorben/ nachdem er vorher an. 1584 Andream Bathori zu ſeinem coadjutor angenommen. Uber bereits gedachtes werck hat er noch ferner heraus gegeben de ſitu Poloniæ & gente polona libr. 2; dialogorum de vera & falſa religione libr. 4; de conjugio & cœlibatu ſacerdotum commendationem; de muſica; und andere mehr. Auch hat er einige homilien des Chryſoſtomi aus dem griechiſchen ins lateiniſche vertirt. *Mart. Cromerus* præf. chron. de orig. & reb. geſt. Polon; *Treterus* de epiſcopatu & epiſcopis eccleſiæ varmienſis p. 115 ſeq. & in continuatione chron. de vitis epiſc. varm. per Ioh. Plaſtwig p. 47; *Simon Starovolſcii* elogia centum illuſtr. Poloniæ ſcriptor. p. 24 ſeq.; *Simon Okolski* orbis Polonus t. I p. 499 ſeq., *Caſparis Ens* rerum danicarum Friderico II geſtarum hiſtoria pag. 141; *Thuan.* & *Teiſſier* addit.; *Hartknoch.* preuſſiſche

Digitized by Google

chronick; *Mart. Zeiler.* de histor.; *Mireus* de scr. sec. 16; *Possevin.* in appar.; *Freher.* in theatro p. 914.

Cromwel (Olivier) Protector der republic von Engeland/ Schottland und Irrland nach dem tode des Königes Caroli I. Er stammte aus einem adelichen ansehnlichen geschlechte in Engeland her/ und war bereits Thomas Cromwel zu den zeiten des Königes Heinrici VIII in grossem ansehen/ der auch zu erst den namen Cromwel soll geführet haben/ welchen hernach seiner schwester sohn Richard Williamsen ihm zu gefallen angenommen / von welchem Robertus hergestammet/ der ein vater war des Oliverii. Dieser wurde gebohren zu Hundington in der grafschafft Glamargon in Süd-Wallis den 25 april an. 1599; wiewol andere vorgeben/ daß er an. 1603 eben an dem tage und der stunde/ da die Königin Elisabeth gestorben/ gebohren sey. In seiner jugend legte er sich auf die studia, welche er zu Cambridge und Oxford mit sonderbarem ruhme tractirte / doch so / daß er mehr auf die politic und historie als auf die rechts-gelahrtheit sich legte / welche letztere er zum öfftern unnütze/ oder auch einem staate schädlich zu seyn/ erachtete. Auch ist von einigen angemercket worden/ daß er schon in seiner jugend einige zeichen seines künfftigen verfahrens von sich verspüren lassen. Denn da er zu Oxford dann und wann proben seiner beredtsamkeit ablegte/ pflegte er den König und die stuartische familie gar wenig zu loben/ sich auch mit sonderbarem fleisse des worts Monarch und monarchie/ wenn er von dem König und königreiche redete/ zu enthalten. Da er nun seine studia absolviret hatte/ begab er sich nach London / um sich auch in exercitiis geschickt zu machen / wurde auch dem Könige Jacobo bekannt/ welcher wegen seiner gelehrsamkeit der universität Cambridge befahl/ ihm den gradum eines Doctoris zu conferiren. Durch den tod dieses Königes vermeynte er/ daß sein glück gefallen/ weil er alsobald ein schlechtes vertrauen zu dem Carolo hatte/ auch dessen heyrath mit der frantzösischen Printzeßin Heinrica nicht billigte. Er entschloß sich also/ sein glück im kriege zu machen / und begab sich zu dem Hertzoge von Buckingham/ welcher ordre hatte/ die stadt Rochelle zu entsetzen/ legte auch unterschiedene proben seiner tapfferkeit ab / wurde aber durch eine kranckheit gezwungen/ sich wieder nach London zu begeben. Nachdem er nun seine gesundheit wieder erlanget / gieng er mit dem engeländischen Ambassadeur nach Franckreich/ übte sich zu Paris ferner in studiis und exercitiis, und erlangte der gelehrtesten leute daselbst/ sonderlich aber auch des Cardinals Richelieu hochachtung. Von dannen als er wieder nach Engeland kam/ schrieb er ein buch von der Mariä de Medicis und des Cardinals Richelieu streitigkeit/ in welchem er ihrer beyden politische staats-griffe erzehlte / auch zeigen wolte / wie schädlich es sey/ wenn Potentaten sich mit Printzeßinnen von anderer nation verheyratheten. Unterdessen wurde er von seiner mutter ermahnet/ selbst eine heyrath zu treffen / worzu er anfänglich wenig belieben trug/ weil er sich in den geistlichen stand begeben wolte; doch/ damit er nicht in die gefahr eines unkeuschen lebens gerathen möchte/ wie ihm dann schon zu Paris ein solcher zufall begegnet/ entschloß er sich endlich dazu / und heyrathete eine solche person / die zwar viele qualitäten hatte / und sich wegen ihrer verschlagenheit wohl zu ihm schickte; sonst aber von geringen mitteln war. Dieses nun schiene ihm in seinem endzwecke sich empor zu schwingen zu hindern / daß er auch ziemlich verdrüßlich darüber wurde/ und die melancholischen gedancken zu vertreiben sich mit den studiis divertirte; da ihm denn unter andern des Baptistä Legrain lebens beschreibung des Königes Heinrici IV von Franckreich in die hände kam/ welche ihm so wohl gefiel/ daß er selbige in das englische zu übersetzen anfieng / davon er aber doch bald wieder abgelassen/ wiewol er dennoch vor den König Heinricum IV eine grosse hochachtung hatte / und öfters beklagte/ daß sich derselbe mit so grossen lastern beflecket. Nicht weniger ästimirte er den Marcum Antonium de Dominis, so/ daß er auch dessen leben selbst beschrieben/ welches aber nicht gedruckt ist. Denn ob dasjenige / welches von den sitten dieses Ertz-bischoffs verhanden des Cromwels sey/ wird von einigen noch in zweifel gezogen. Unterdessen wurde Cromwel mit Wilhelmo dem Bischoffe von Lincoln bekannt/ welcher bey dem Könige in sehr grossen gnaden stund. Da dann Cromwel durch eine strenge und devote lebens-art ihm den weg zu einer geistlichen bedienung zu bahnen suchte; doch aber / damit er sich zu allem möchte geschickt machen/ sich zum andern male unter die militz begab / und in die Niederlande gieng. Hierselbst erlangte er wiederum einen neuen ruhm der tapfferkeit/ wolte aber keines weges unter dem commando des Grafens von Berg stehen/ weil er/ seinem vorgeben nach/ einen so grossen abscheu vor aller rebellion hatte. Den winter vorher/ ehe die campagne angieng/ hielt er sich zu Leiden auf/ und conversirte daselbst fleißig mit den gelehrten / sonderlich mit den theologis, und vermehrte den ruhm seiner theologischen wissenschafft. Nach geendigtem feldzuge kam er wieder nach London/ und hielt sich beständig an den Bischoff von Lincoln; und als zu dieser zeit die streitigkeiten wegen der schottländischen liturgie viel unruhe verursachte/ wurde selbige sache von dem Könige dem Bischoffe anvertrauet/ wobey Cromwel das amt eines secretarii verrichtete. Ja er wurde selbsten dieser sache halben nach Schottland geschickt/ und erwieß bey seinen verrichtungen eine grosse geschicklichkeit. Da er nun vermeynte eine grosse stuffe zu seiner erhöhung erlangt zu haben/ muste er sich unvermuthet aller hoffnung beraubet sehen. Denn nachdem der Bischoff von Lincoln/ Ertz bischoff zu Jorck worden/ und mit Wilhelmo Laud dem Ertz bischoffe von Cantelberg in grosse streitigkeit verfallen/ nahm Cromwel des erstern parthey mit ziemlicher hefftigkeit an/ welches den Wilhelmum Laud verdroß/ der da sich zu rächen/ dem Könige anzeigte/ daß es Cromwel mit den Puritanern hielte/ also muste er sich ohne verzug von dem hofe weg begeben. Er faßte darüber einen unauslöschlichen zorn/ so wol gegen den Ertz-Bischoff von Cantelberg als gegen den König selbst / welchen er auch durch allerhand schrifften / so wider beyde gerichtet / ausließ. Bald darauf entstand auch die unruhe in Engeland/ und die zwistigkeit zwischen dem Könige und parlamente; da dann Cromwel an. 1641 sich unter die militz des parlaments begab/ und viele proben einer ungemeinen tapfferkeit hin und wieder ablegte/ insonderheit/ als der König die stadt Hull belagert hatte/ wagte er sich mit 11 der tapfersten durch des Königes armee/ und kam glücklich in diese stadt/ wodurch er einen sehr grossen ruhm erlangte. Er wurde endlich General-lieutenant unter dem Manchester/ welcher eine von den 3 armeen des parlaments commandirte/ und muste er sich mit dem Lesle / der mit der schottländischen armee heran nahete/ conjungiren. Er befand sich bey allen treffen/ die in dem kriege gehalten wurden/ und führte sich so auf/ daß er nicht allein eine grosse hochachtung bey seiner parthey/ sondern auch bey den soldaten erlangte. Hernachmals wurde er General-lieutenant unter dem Thoma Fairfax/ da er aufs neue/ wo er nur hinkam/ grosse tapfferkeit erwieß. An. 1645 in der schlacht bey Nasiby commandirte er den rechten flügel/ und ob gleich der lincke flügel des parlaments geschlagen wurde/ erhielte Cromwel dennoch den sieg/ iedoch so/ daß er dabey in grosse gefahr gerieth/ und kaum mit dem leben davon kam. Hierauf folgten noch viele andere tapffere verrichtungen/ die er so wol bey eroberung unterschiedener städte als auch bey einigen treffen erwieß. Unterdessen wurde Engeland immer mehr und mehr in confusion gesetzt/ und that sich eine sonderbare secte der Independenten hervor / zu welcher sich auch Cromwel schlug / der es dahin brachte/ daß unterschiedene presbyterianische officirer und soldaten abgedanckt wurden. Die Presbyterianer/ sich hingegen zu revangiren/ wolten/ daß ein theil solte abgedancket/ und die übrigen trouppen nach Irrland geschickt werden. Welches zu verhindern/ Cromwel die soldaten aufwiegelte/ und sie beredte/ man wolte sie ohne bezahlung ihres rückständigen soldes nach Irrland schicken/ daß sie daselbst durch hunger und auf andere art umkommen solten. Es wurde also aus der armee ein gewisses concilium formiret/ dessen glieder man adjutatores nennete/ welche ihre beschwerung aufsetzten/ und dem Generale übergaben/ daß er selbige dem parlamente überreichen solte. Es war aber in dem parlamente die presbyterianische parthey noch die stärckste/ dahero man bey dem einmal gefaßten schlusse beharrete/ und resolvirte / nicht allein Cromwelen und seine adhärenten abzudancken/ sondern auch jenen in arrest zu nehmen. So bald Cromwel solches erfuhr/ machte er sich von London weg zu der armee/ und brachte selbige dahin/ daß sie sich verband / nicht eher von ihrem vorhaben abzulassen/ bis sie ihren endzweck erlangt. Hierauf giengen sie nach London/ und zwungen das parlament/ 11 von den parlaments-gliedern/ welche der presbyterianischen parthey zugethan waren/ in verhafft zu nehmen/ worauf zwischen den Presbyterianern und Independenten wegen des Königes ein hefftiger streit entstand. Denn nachdem sich dieser an. 1646 der schottländischen armee ergeben/ welche ihn an. 1647 dem parlamente in Engeland ausgeliefert/ war er noch zu dieser zeit in verwahrung des parlaments. Die Presbyterianer nun nebst der stadt London suchten einen vergleich mit dem Könige. Cromwel und die Independenten suchten solches zu verhindern/ und marchirte er mit der armee nach London/ da er 11 glieder aus dem parlamente excludirte/ und alles nach eigenem gutdüncken einrichtete. Als nun hierdurch dem Könige ein grosses schrecken eingesaget worden/ welcher sich besorgte/ die adjutatores möchten seine königliche person in grosse gefahr bringen/ flohe er von Hampton-Court in die insul Wight. Worauf das gantze königreich Schottland und ihrer viel in Engeland sehr übel darauf zu sprechen waren/ daß man den König also tractiren wollen/ und demnach geschahe es / daß überall lauter unruhe sich erregte/ und der Hertzog von Hamilton in Engeland einfiel. Nachdem Cromwel beydes die stadt und das castell Pembrocke erobert/ marchirte er dem Hertzoge von Hamilton entgegen und schlug ihn. Nach diesem eroberte er Berwick und Carlisle/ marschirte in Schottland / richtete eine gute vertrauliche correspondentz mit der dasigen staats-committee auf/ hinterließ einige trouppen/ ihnen beyzustehen/ und kehrte wieder zurücke zum parlamente in Engeland/ welches die adjutatores auf sein anstifften ersuchten/ daß alle diejenigen/ welche an dem im letztern kriege vergossenen blute schuld gehabt/ zu gebührender straffe solten gezogen werden/ und solte auch der König selbst nicht ausgenommen seyn / so/ daß alle vorhabende tractaten sich zerschlugen/ und Cromwel heimgeschickt wurde/ den König von der insul Wight nach Hurst-Castle und von dar zur gerichtlichen verhör zu bringen / welcher handlung Cromwel mit beywohnete. Darauf wurde das königliche regiment und das ober-hauß abgeschaffet/ und alle diejenigen/ welche sich dem schlusse/ daß man an den König keine bitte mehr gelangen lassen solte/ widersetzten/ ausgestossen / wannenhero man den übrigen theil den Rump zu nennen pflegte. Nachgehends solten alle in den schluß bewilligen/ daß die höchste gewalt bey dem unter-hause allein/ nicht aber bey dem Könige oder den Lords stünde. Jedoch wolten die meisten von der geistlichkeit / welche dem Covenant anhiengen/ solches nicht billigen. Darauf verordnete man einen staats-rath/ welcher aus 40 personen bestund/ um des parlaments befehle zu vollziehen/ und hingegen das concilium der so genannten adjutatorum unter der armee wurde abgeschafft/ und diejenigen/ welche sich diesem vornehmen widersetzten / von Cromwelen abgestraft / ungeacht sein eigen regiment die vornehmsten darunter waren. Nachdem die von dieser parthey und den so genannten Levellers erregte unruhe vorüber war/ wurde Cromwel unter dem titul als Lord Gouverneur in Irrland gesandt. Zur selbigen zeit war das gantze königreich/ ausgenommen Dublin und Londonderry/ von dem Marqvis

Digitized by Google

quis von Ormond und den seinigen überschwemmet worden/ als zu welchem sich die irrländischen rebellen/nachdem sie 20000 protestanten massacriret/ und vortheilhafftige vorschläge vor sich erhalten / geschlagen hatten. Nachdem nun einige trouppen von Cromwell dahin gesandt worden/ stieß der oberste Jones/welcher in Dublin commandirete/ zu denselbigen/ gienge mit ihnen auf die feinde loß / schlug sie aus ihren verschantzungen/ verfolgete sie bis zu Ormonds armee/uñ ruinirte sie also gäntzlich. Als nun Cromwell bald nach diesem siege ankam/ wurde er von dem volcke bewillkommet; worauf er 15000 mann reuter und fußgänger musterte / und nach Tredagh marschirete / worinnen 3000 mann unter dem commando Arthur Asthon eines erfahrnen soldaten lagen / welche meistentheils Engeländer waren / und auf Cromwells auffordern nichts geben wolten. Hierauf warf er alsofort / ohne vorher nach der gewöhnlichen art mit der belagerung zu verfahren/ eine batterie auf/ und schoß brechen in die mauern. Als aber die seinigen dadurch dringen wolten/ wurden sie wiederum zurück geschlagen. Darauf brach er selbst in person mit hinein/ und eroberte also den ort mit gewalt. Wie sie darinnen waren / fanden sie alle strassen mit der guarnison besetzt; allein die meisten davon wurden nebst ihrem Gouverneur niedergemacht. Solcher gestalt nun bekam er diese stadt in einer woche ein/ vor welcher die Irrländer gantze 3 jahr zugebracht hatten. Die allhier geschehene massacre jagte vielen andern garnisonen eine grosse furcht ein/ daß sie sich gutwillig ergaben. Darauf marschirte Cromwell nach Oxford/ bemächtigte sich daselbst zu erst des castells/ und bald darnach bekam er auch die stadt mit sturm ein/ und machte alles / was sich zur wehre stellete/ und gewaffnet war/ darnieder. Alsdann gieng er nach Rosse / welcher ort sich nach einem geringen widerstand bald ergab. Nach diesem zog er in die grafschafft Kilkenny wider den von Ormond / dessen armee/ ob sie wohl an der mannschafft und menge des volcks ihn überlegen war/dennoch bald vor ihm verschwand. Als er sich eine kurtze zeit in winter-quartieren erfrischete/ gieng er gleich wiederum zu felde/ nahm Feathered-Callyne weg/ ꝛc. und verschonete keines einigen menschens darinnen/ welcher bewaffnet war. Hierauf/ nachdem ihm William Butler einen tapffern widerstand gethan/ eroberte er innerhalb 6 tagen Kilkenny mit accord/ iedoch so/ daß er viel darbey verlohr / und auch selbst seine eigene person in ziemliche gefahr kam. Wie dieses geschehen/ marschirete er nach Clonmel/welches ein fester ort/und damals mit 2130 mann besetzet war; mittlerweile schlug Lord Broghil den Bischoff von Rosse/ welcher mit 5000 mann anmarschiret kam/ Clonmel zu entsetzen; allein so unglücklich war / daß er von jenem gefangen/ und auf seinem befehl gehangen wurde. Inzwischen trieb Cromwell die belagerung eifrig fort / und marschirete nach gelegter breche in die stadt/ traf aber darinnen einen solchen hefftigen widerstand an/ als ihm noch nie in Irrland begegnet war / trieb iedoch diejenigen/ so darinnen waren/nach gehaltenem harten gefechte/zur stadt hinaus/ gieng hernach/ als er 10 monate in Irrland ausgehalten/ nach Engeland im monat majo an. 1650/ wurde daselbst mit aller ehrbezeigung empfangen/ und zum Cockpitt einlogiret. Als nun gleich damalen die Schottländer König Carolum II nach hause beruffen/ und aber General Fairfaix nebst den Preßbyterianern in Engeland nicht lust hatte/dieselbigen zu bekriegen/so wurde Cromwell zum General gemacht/ und wider die Schottländer mit einer armee von 16354 mann geschicket. Da er dann dieses königreich mit weit geringerer mühe/ als er hatte hoffen können/ wegen ihrer innerlichen spaltungen eroberte. Als er nachgehends den König bey Worcester geschlagen/ und über die Holländer gesieget hatte/ fieng er einen krieg mit Spanien an/ und machte / um selbigen desto besser auszuführen/ eine alliantz mit Franckreich durch beyhülfte des Cardinals Mazarini/ worauf der König in Franckreich die königliche familie von Engeland / ungeacht sie mit ihm nahe verwandt / aus seinem gebiete wegschaffete/ wofür ihm Cromwell 6000 mann infanterie zuschickte / mit der bedingung / daß die andere stadt / welche sie einnehmen helffen würde/ in engeländische hände kommen solte. Mittlerweile lagen die beyden Generale/ Blake und Montagne/mit der flotte vor Cadix/und erfuhren von den Spaniern keinen widerstand. Nach diesem fiel Blake die spanische west-Indien-flotte an in dem meer-busen von sancta Cruz bey der Canarien-insul Tenerifa/ und ob sie wohl eben so viel schiffe hatte / als wie er/ an der mannschafft aber ihn überlegen war/ und von einem castell und einigen forts bedecket wurde/zwischen welchen lauff-gräben waren/ die man mit musquetirern ausgefüllet hatte; so verbrannte er doch ihre flotte / und schoß sie gantz zu grunde/ da er hingegen auf seiner seite nur 48 todte/ und 120 verwundete bekommen hatte. Nachdem des Cromwells 6000 mann zu Boulogne in Franckreich angelandet/ stiessen sie zu des Tourenne trouppen/ und halffen Mardick/ein überaus festes fort/den Spaniern wegnehmen/ welches zwar der Hertzog von Yorck mit einem starcken corpo von spanischen trouppen wieder zu erobern trachtete / aber mit grossem verlust zurück geschlagen wurde. Als nun Cromwell Protector worden/wurde ihm gerathen/ daß er den titul eines Königes annehmen möchte/ wie denn diejenigen/ so ihn darum ersuchten/ sehr auf das argument drungen/ welches sie aus einigen statuten/ als des Eduardi IV und Heinrici VII, zogen / worinnen verordnet worden / daß keiner von denjenigen/ welche für den König die waffen ergriffen/wenn es auch gleich unrechtmäßiger weise geschehe / solten gestrafft werden. Allein/ er wolte durchaus nicht hierein willigen. Nachdem er nun seine herrligkeit auf einen festen grund gestellet/ beförderte er seine kinder/ machte seinen sohn Richard zum Cantzler von Oxford/ und nicht lange darnach zum vornehmsten Lord des andern hauses; seinen sohn Heinricum aber zum deputirten von Irrland / welche charge er auch mit rühmlicher klugheit verwaltete. Als hiernächst den Frantzosen und Engeländern ihr anschlag/ den sie auf Ostende hatten / solchen ort durch verrätherey einzunehmen / fehl geschlagen / wolten sie ihr heyl an Dünkirchen versuchen / belagerten dahero solchen ort/ und avancirten bis an die contrescarpe. Weil nun Iean d'Austria wohl wuste/wie viel an diesem platze gelegen wäre/so nahm er sich vor/denselben zu entsetzen; kam dahero mit 15000 mann bis auf eine meile davon. Allein / die Engeländer attaquirten sie mit grosser hertzhafftigkeit/ und wurde die spanische infanterie gäntzlich ruiniret/ und die cavallerie ergriff die flucht; worauf ihnen die Frantzosen mit grossem eyfer nachsetzten. Kurtz nach dieser schlacht wurde der Gouverneur Marquis de Leda in einem ausfall getödtet/ worauf sich die garnison auf gewisse articul ergab/ und der König in Franckreich und der Cardinal Mazarini in eigener person die stadt den Engeländern überlieferte. Allein/ nicht lange darnach/nemlich den 7 september an. 1658 starb Cromwell. Nachdem er viele wochen hindurch in seinen staats-kleidern auf einem parade-bette gelegen hatte/ wurde er letztlich mit königlichem pracht in des Königes Heinrici VII capelle in Westmünster beygesetzet; wiewohl hernachmahls zu Scherborn in der grafschafft Dorcester sein bildniß an den galgen gehänget/ und verbrennet ward. Seine gemahlin war aus dem alten adelichen geschlechte derer von Bowreckers / vor zeiten Grafen von Essex/ mit welcher er 2 söhne und 4 töchter zeugete. Die söhne waren Lord Richard/ der an seine stelle zum Protector der engeländischen republic angenommen ward / und Lord Heinrich/ welcher statthalter in Irrland war. Die töchter wurden alle bey seinem leben verheyrathet: die älteste/ Brigitta/ an den Lord Ireton/ Statthaltern in Irrland/ und nach dessen absterben an den Lord Carolum Fleedwood; Elisabeth an den Lord Claypole; Maria ward die andere gemahlin Thomas Bellasyse/ Grafens von Jauconberg; und die jüngste tochter Francisca bekam Robertum Rich/ des Grafens von Warwyck/ der in dem kriege zwischen dem König und parlamente admiral gewesen/ enckel. *Robertus Manlius* de rebellione Anglicana; *Georgius Bateus* elench. motuum nuperorum in Anglia; *Salmonet* hist. des troubles d'Angleterre; *Edmond Ludlow* memoires; beschreibung des 20 jährigen krieges in Engeland, &c.; *Gregorius Leti* vita di Cromvello, &c.

Cromwell/ (Richard) Olivier Cromwels sohn / wurde von seinem vater/ ehe er noch starb / zum successore erwählet / und nachgehends auf des geheimen raths ordre mit grosser solennität öffentlich zum Lord Protector erkläret/worauf er zu gleicher zeit beydes die gratulations- und condolenz-complimenten von dem Lord Major oder bürgermeister und altermännern der stadt London empfieng. Desgleichen wurden ihm von vielen orten her durch briefe versicherung gegeben/ daß man ihm beystehen wolte. Seine erste sorge war/ daß er seinem vater ein prächtig begängniß halten ließ / welches bey nahe 60000 pfund sterlings kostete. Darauf wurde für rathsam befunden/ ein parlament zu beruffen/ welches diesen neuen Lord-Protecteur confirmiren möchte; wie denn auch eines den 27 januarii an. 1659 zusammen kam/ da denn/ nachdem Richard und der Lord-commissarius Fiennes eine rede gehalten/ krafft einer ausgestellten bille Richard als Protector erkannt/und die wieder-einsetzung des ober-hauses verlanget wurde. Darauf disputirte man darüber/wie weit die gewalt der vornehmsten obrigkeiten und des ober-hauses sich erstrecken solte. Richards parthey drunge darauf/ daß es bißfalls nach der verordnung des von Olivier versammleten letzten parlaments gehalten werden solte; allein/die andere parthey leugnete/ daß dieses eingesetzt wäre/ weil es durch gewalt und ausschliessung ihrer mehr als 100 parlaments-glieder erzwungen worden. Zu gleicher zeit nahmen sie auch die casse aus den händen der gemeinen / und legten auf immerdar 1300000 pfund sterlings auf selbige von einzelen personen zu erheben. Darauf behaupteten sie ihr interesse bey der miliz zu lande und wasser/ und waren darauf bedacht/ wie sie alle gesetze von der accise und den zöllen nach dreyen jahren aufheben möchten. Nachgehends stelleten sie unterschiedliche personen/ die man unrechtmäßiger weise gefangen gesetzt/ auf freyen fuß/ und gaben ihren unwillen darüber zu verstehen/ daß man wider ihren willen freygebohrne Engeländer in auswärtige länder/selbige anzubauen geschickt hätte. Dieses verfahren erregte eine jalousie zwischen dem Protector und seiner armee/ darauf versammleten sich alle officirer zu Wallingford-house; der Protector aber mit seiner parthey zu White-hall/ um sich ihnen entgegen zu setzen. Dieses verursachte/daß die armee dem Protector eine remonstranz zuschickte / worinnen sie die gefahr ihrer sache und parthey/ und insonderheit der königlichen richter an tag legete/ und zu erkennen gab/ daß man der armee mit fleiß ihren besold vorenthielte/ um sie aufrührisch zu machen. Diese remonstranz wurde von Tichbura/ dem Lord Major von London/gut geheissen/und vertheidiget / welcher nebst den officirern der stadt-militz verhieß/dem Fleedwood und der armee beyzustehen / und sich entschloß/ mit Lamberts beystand dem Richard das regiment aus den händen zu reissen / welcher/als ihm gerathen wurde / selbige in arrest nehmen zu lassen/ solches dennoch aus kleinmüthigkeit und wegen seines guten vertrauens / so er zu Fleedwood und Desborough/ seinen bluts-verwandten/ hatte / nicht thun wolte/ aber es hernach/wiewohl zu spät/ höchlich bereuete. Als das unter-hauß beschloß/ den officirern kund zu thun/ daß sie noch immerdar in ihren diensten wären/ verbothen sie zugleich / daß die officirer keinen allgemeinen krieges-rath halten solten/ und verordneten / daß niemand einig commando bekommen solte/als allein diejenigen/welche willig wären/ dem zu unterschreiben/ daß sie die freyen versammlungen

im

Digitized by Google

im parlamente nicht unterbrechen solten. Die uneinigkeit zwischen dem Protectore und den officirern der armee nahm immer mehr und mehr zu/ und beyde partheyen bestelleten auf einander tag und nacht wache. Der Protector verbot/nach dem gemachten schlusse des hauses/ den officirern die zusammenkunfft. In solchem zustande nun blieben die sachen des gemeinen wesens bis auf den 22 april/ da Fleedwood/ Richards schwager und Desborough sein vetter/ ihn verliessen/ und einen grossen theil der armee nach sich zogen/ so/ daß Richard genöthiget wurde/ Desborough und einigen andern die vollmacht zu geben/das parlament von einander zu lassen/ welches dann auch würcklich geschahe/ wiewohl nicht ohne grossen widerstand des unter-hauses. Und nachdem dieses geschehen/ setzten Fleedwood/ Desborough und die übrigen officirer Richarden ab/ und nahmen das regiment in ihre hände. Allein/ da sie sahen/ daß das volck mit ihrem militarischem verfahren übel zufrieden war/ beriefen sie diejenigen glieder des langen parlaments/ so dazumal in der stadt waren/ zusammen. Als nun diese wieder zusammen kommen waren/ erkläreten sie sich vor die religion/freyheit und eigenthum/und hingegen wider einen König/die einzele person oder das ober hauß/ wolten aber keinen von ihren mitgliedern sitzen lassen/ welche nicht die verpflichtung unterschrieben/ oder mit ihm von an. 1648 an gesessen hätten. Darauf erwehleten sie einen staats-rath von 21 personen/ und waren willens/ die königliche und andere öffentliche güter zu verkauffen. Hernach liessen sie Richarden vor sich hohlen/ und verlangeten/daß er sein gouvernement resigniren/ und von seinen gemachten schulden rechnung thun solte. Das erste anlangend/ so antwortete er/daß er gerne mit göttlicher schickung zufrieden wäre/ und daß alle/die ihm angehörten/ sich unter der regierung/ derer schutz er verlangete/friedlich aufführen solten. Darauf erliessen sie ihm seine schulden/ gaben ihm schutz auf 6 monate/ und nahmen alle seinen haußrath/den sie zu White-hall funden/zu sich/ worauf sich Richard aufs land begab. Dann geschahe es/daß dieser rest des langen parlaments gemeiniglich der rump genennet wurde/ welcher name ihm zu erst von Mr. Walker in seiner history of Independency an. 1648 gegeben wurde. Nachgehends erhöheten sie der armee ihre besoldung/ um sie auf ihrer seiten zu behalten; und Henricus Cromwell resignirte gutwillig das gouvernement von Irrland. Nachdem Lambert den in Eheschine durch George Booth erregten aufstand unterdrücket/ ersuchte er nebst andern officirern das parlament um einen General; allein/ da sie sich erinnerten/ welcher gestalt der General Cromwell ihr Herr geworden/ schlugen sie ihnen solches ab; worauf Lambert sie von einander gehen ließ/ wiewohl nicht ohne widerstand. Darnach wurde Fleetwood zum Generale/ Lambert zum General Lieutenant/ und Desborough zum General-commissario der cavallerie erwehlet. Hierauf verordneten sie ein gewiß concilium/ welches committee of Safety genennet wurde/ und aus 23 personen bestund. Monck/ der dazumal in Schottland war/ konte sich immittelst überaus verstellen/ inmassen er die meisten edelleute/ welche dem Könige den gehorsam nicht abschweren wolten/ gefänglich einzog/ und doch gleichwohl zu gleicher zeit die officirer unter seiner armee abdanckete. Darnebst machte er sich fertig/ in Engeland zu marschiren/unter dem vorwand/ des parlaments interesse befördern zu helffen. Hierauf schickte die committee of Safety einige deputirten ab/ mit ihm zu tractiren/ da sie dann mit einander sich verglichen/Carl Stuarten/ seiner familie dem königlichen regimente und dem ober-hause gäntzlich abzusagen. Nachdem er ihnen nun also mit diesen tractaten vergebliche hoffnung gemacht/ berieff er die schottländischen stände zusammen/ welche ihm 60000 pfund sterlings/ desgleichen auch den accis und zölle verschafften/ um sein vorhaben/ da er willens war/ den König wiederum auf den thron zu helffen/ zu werck zu richten; welches auch endlich geschehen/ und ließ das neue parlament an. 1659 dem Richard Cromwell andeuten/ daß er das schloß Withal räumen solte/ welches/wie auch Sommersets-hauß/ und andere königliche gebäue/ man feil bote/ um die soldaten mit dem daraus gelöseten gelde zu bezahlen/ welches aber mit allen nicht angehen wolte. Als nun hierauf an diese neue regenten Richard Cromwell wegen seines geführten protectorats rechnung gethan hatte/ und auch von ihnen war loß gesprochen worden/ begab er sich zu einem stillen und bürgerlichen leben/und durffte hinfort bey höchster strafe ihn niemand anders nennen/ als Monsieur Richard Cromwell Escayer. Darbey verwilligte ihm das parlament zu abtragung seiner schulden 20000 pfund sterlings/ und eben so viel zum jährlichen unterhalt/ auch seinen erben nach seinem tode 10000 pfund jährlichen einkommens zu geben. *Manlius; Baxus; Salmonet; Ludloß; Leti; &c.*

Cromwel/ (Thomas) ein berühmter staats-minister in Engeland unter dem König Heinrico VIII, war von geringen herkommen/ und ob er gleich in studiis nicht viel gethan/ ausser daß er das neue testament in lateinischer sprache auswendig gelernet/ so erlangete er doch durch seine geschickligkeit den höchsten grad der ehren. In seiner jugend diente er dem Cardinal Thomä Volsäo/ von welchem klugen staats-mann er ausser zweifel viel gelernet/ gleichwie er auch fast gleiches glück und unglück mit demselbigen gehabt hat. Als der König Heinricus VIII die Annam Boleniam heyrathete/ hielte es Cromwel mit derselbigen/ und legte dadurch den ersten grund zu seiner zukünfftigen erhöhung. Der König/nachdem er seine geschickligkeit erkannt/ gab ihm nicht allein a. 1536 die baronie Okeham/sondern machte ihn auch bald darauf zum aufseher über das königliche archiv. Hierauf wurde er ferner staats-secretarius, Ritter des S. Georgen-ordens/ Graf von Essex/ groß-Cämmerer/ verwahrer des privat-siegels/ und endlich general-Vicarius des Königes in geistlichen sachen/ welche letztere dignität der König damals einführete/ weil er selbst das haupt der kirchen seyn wolte; wiewohl selbige auch mit seinem fall aufgehöret/indem niemand diese stelle wiederum verlanget/weil man vielleicht selbige zu der zeit für gar zu gefährlich hielte. Dieser gelegenheit nun bedienete sich Cromwel/das werck der reformation/zu welcher er sehr geneigt war/aufs beste zu befördern; wodurch er sich aber bey den römisch-catholischen sehr verhaßt machte/ wie er denn auch ohne dem unter den vornehmsten schon viel feinde hatte/ welche nicht wohl vertragen konten/ daß ein mensch von so geringem herkommen so viele ehren-stellen zusammen besitzen solte. Diese alle nun suchten gelegenheit/ den Cromwel zu stürtzen/ welches sich auch bald ereignete. Es wolte Cromwel eine alliantz zwischen dem König in Engeland und den protestirenden ständen in Teutschland stifften/ zu welchem ende er eine heyrath zwischen der clevischen Prinzeßin Anna und dem König veranlassete. Es geschahe aber/ daß diese Prinzeßin dem König gar nicht gefiel/ und er im gegentheil eine liebe auf die Catharinam Howart/des Edmundi Howart/der ein bruder des Hertzogs von Nortfolck war/tochter/ warff. Da nun der König sich von der clevischen Prinzeßin wiederum wolte scheiden lassen/suchte Cromwel solches aufs äuserste zu hintertreiben; wodurch er nicht allein des Königes affection verlohr/ sondern auch den Hertzog von Nortfolck zu einer desto grösseren feindschafft wider sich reitzete. Also wurde er unvermuthet von dem Hertzog von Nortfolk auf des Königes befehl in arrest genommen/ und darauf ihm der proceß gemacht/ohne daß man ihm seine defension verstattete/ dergleichen er auch gegen andere soll gethan haben. Er wurde also beschuldiget/ daß er treuloß und verrätherisch gegen den König gehandelt/ sich seiner autorität und macht zum öftern wider des Königes respect und nutzen gemißbrauchet/ daß er ein kätzer wäre/und die kätzerey in Engeland befördere/ u. s. w. Ob nun wohl Cromwel sein äuserstes that/sein leben zu erhalten/und auch der König durch seine briefe schien beweget zu werden; so war doch die neue liebe gegen der Catharinen von Howart/ und die feindschafft des Hertzogs von Nortfolk zu groß. Dannenhero 6 wochen nach seiner gefangenschafft am 28 julii an. 1540 der schluß/daß er solte enthauptet werden/ publiciret wurde/ welches auch geschahe. Als er sterben solte/ bekante er sich zu dem catholischen glauben/ welches einige von dem römisch-catholischen glauben verstanden; andere aber erweisen aus den umständen/ daß er dadurch die lutherische religion/als zu welcher er sich beständig bekannt/ habe verstehen wollen. *Sanderus* de schism. anglic.; *Sleidan.* de statu relig. l. 13; *Holland.* heroolog. anglic.; *du Cheſne* hist. d'Anglet.; *Gil. Burnet* hist. reform. eccles. anglic. p. I l. 3 p. 154. 158, &c.; *Freber.* in theatr. p. 765, &c.

Cronberg oder Cronburg/ ein fein und wohlerbauetes städtlein/ 2 meilen von Franckfurt am Mäyn/ liegt unten an einem hohen gebirge in einer schönen und fruchtbaren gegend/ und ist mit doppelten mauren umgeben. Mitten auf der höhe liegt das schloß mit sehr alten und dicken mauren umgeben. Jacobus Schopperus bildet sich ein/ Trajanus habe diesen ort wider die Catten erbauet/ welcher daher Trajani burg genennet worden/ woraus endlich der name Cronburg entstanden. An. 1389 gerieth diese stadt in streit mit denen von Franckfurt/ und gieng im thal vor Cronberg zwischen beyden theilen ein treffen vor. An. 1523/ als Frantz von Sickingen den Ertz-Bischoff Richardum von Trier bekriegete/ und deswegen in die acht erkläret wurde/ Hartmuth von Cronberg aber sein vetter bey ihm gewesen/ so kündigten ihm gleichfalls der Ertz-Bischof von Trier/ Ludwig Churfürst von der Pfaltz/ und Philipp Landgraf von Hessen den krieg an/ und eroberten im october selbigen jahres Cronberg. Wiewohl es nachgehends an. 1541 durch einen vertrag vom hause Hessen denen von Cronberg wieder überlassen worden. Das geschlechte der Freyherren und Grafen von Cronberg führet hiervon seinen namen. *Trithemius* in chronico Sponheimensi; *Iacob Schopperus* l. 1 chorogr. c. 10 p. 178: *Barthol. Latomus* de obsidione Treviror.; *Hubert. Thom Leodius* de bello inter Trevirens. archiepiscop. & Francisc. à Sickingen; *Brosserd* annales trevirens. l. 20 p. 346; *Zeileri* topogr. Hassiæ.

Cronberg. Das uralte und berühmte geschlechte der Ritter/ Freyherren und Grafen von Cronberg ist schon zu den zeiten Käysers Heinrici I unter welchen Vipertus von Cronberg gelebet/ in ansehen gewesen. Andere wollen hieher Rudolphum von Cronenberg/ einen bruder Judithä/ des römischen Käysers Ludovici Pii zweyten gemahlin/welcher um das jahr Christi 866 groß-Cantzler von Franckreich gewesen/ rechnen/ und suchen solches aus einem alten epitaphio zu behaupten; wie denn auch der Käyser Ferdinandus II in einem an. 1623 diesem geschlechte ertheileten diplomate hierauf reflexion gemacht. Wilhelmus von Cronberg war an. 942 auf dem turnier zu Rotenburg an der Tauber. Wilhelmus der jüngere hat auf dem turniere zu Braunschweig an. 996 sich grossen ruhm durch seine tapfferkeit erworben. Heinricus ist auf dem zu Zürch/ Emericus auf dem zu Nürnberg/ dessen söhne Franco und Philippus auf dem zu Worms/ und Johannes von Cronberg auf dem zu Würtzburg an. 1235 gehaltenen ritter-spielen erschienen. Das ordentliche geschlechts-register aber kan nicht eher als vom Hartmuto/ welcher an. 1266 gelebet/ hergeleitet werden. Seine gemahlin Agnes/Gräfin von Hanau/gebahr ihm einen sohn gleiches namens/ welcher sich mit Margareta von Waldeck vermählet/ von welcher er ein vater worden Johannis/ dessen sohn Hartmutus III zwey gemahlinnen gehabt/ Elisabetham von Weinsberg und Elisabetham von Strahlenburg. Die erstere gebahr ihm Hartmutum IV, welcher sich mit Adelheit/ Gräfin von Nassau/ die ihm Elisabetham gebohren/ vermählet. Die andere gebahr ihm

neb-

Digitized by Google

nebſt dreyen töchtern Hartmutum V. Dieſer zeugete von Walpurgis Gräfin von Iſenburg/ Johannem/ welcher an. 1370 gelebet/ und von ſeiner gemahlin Margareta von Randeck Hartmutum VI und VII, wie auch Johannem gezeuget. Hartmutus VII zeugete mit einer gebohrnen von Cronberg Johannem von Cronberg/ welcher canonicus zu Maintz worden/ und an. 1439 geſtorben; Waltherum den ältern/ deſſen tochter an Ulricum von Roſenberg vermählet worden; ferner Hartmutum VIII und Waltherum den jüngern/ welche beyderſeits auſſer ehe geſtorben/ und Franconem von Cronberg/ nebſt dreyen töchtern. Dieſer Franco von Cronberg/ welcher um das jahr Chriſti 1428 gelebet/ hatte zur gemahlin Agnes von Stockheim/ die ihm Hartmutum IX und Johannem von Cronberg/ welcher prior des prediger-ordens in Franckfurt und Heidelberg worden/ gebohren. Hartmutus IX ſtarb an. 1502/ und hinterließ von ſeiner gemahlin Eliſabetha von Sickingen/ Johannem von Cronberg/ welcher an. 1596 gelebet/ und von ſeiner gemahlin Clara von Helmſtatt/ ein vater verſchiedener kinder worden/ darunter Hartmutus X zu mercken. Er hatte drey ſöhne/ Philippum/ Waltherum und Hartmutum XI, welche drey verſchiedene linien aufgerichtet/ davon die letztere erſtlich in dem Freyherrn- und nachgehends in den Grafen-ſtand erhoben worden. Philippus hatte 3 töchter und ſo viel ſöhne/ darvon Hartmutus XII das geſchlechte fortgepflantzet/ und nebſt 3 töchtern Philippum Eberhardum und Wolffgangum Adamum gezeuget. Waltherus/ der andere ſohn Harmuti X und Philippi bruder/ ſtarb an. 1558/ und hinterließ Hartmutum XIII und Waltherum. Hartmutus XIII ſtarb an. 1608/ nachdem er von ſeiner gemahlin Eliſabetha von Muderſpach/ der letzten ihres geſchlechts/ 6 ſöhne und 4 töchter gezeuget. Unter den ſöhnen iſt nebſt Johanne Suicardo/ welcher in ſeinem ſohn Joh. Nicolao/ Freyherrn von Cronberg/ an. 1704 den 17 julii ausgeſtorben/ Joh. Daniel zu mercken/ welcher ſich mit Maria Eliſabetha von Partenheim vermählet/ welche ihm Hartmutum XIV und Johannem Danielem gezeuget/ darauf er an. 1621 geſtorben. Waltheri ſohn war Hermannus/ welcher 6 ſöhne hatte; Hartmutus XI aber/ ein ſohn Hartmuti X und bruder Philippi und Waltheri/ lebte um das jahr Chriſti 1573/ und vermählete ſich mit Barbara von Sickingen/ die ihm Franciſcum/ Harmutum XIV, Johannem Suicardum/ Churfürſten und Ertz-Biſchoffen zu Maintz/ und Johannem Georgium gebohren. Dieſer letztere/ welcher an. 1608 geſtorben/ vermählete ſich mit Anna Margareta Cämmerin von Worms/ Dallbergin zugenannt/ und zeugete mit ihr 2 töchter/ und ſo viel ſöhne/ darunter Adamus Philippus zu mercken/ welcher durch vermittelung Churfürſtens Joh. Suicardi zu Maintz/ ſeines nahen anverwandten/ von dem Käyſer Ferdinando II erſtlich den Freyherren-ſtand/ und darauf gar die gräfliche würde erlanget/ ſich Poritſchen in Böhmen und andere anſehnliche güter angeſchaffet/ auch Gerolds-Eck zum lehn bekommen. Seine gemahlin Sidonia/ Gräfin von Falckenſtein/ gebahr ihm einen einigen ſohn/ Cratonem Adolphum/ Grafen von Cronberg/ Hohen-Geroldseck und Falckenſtein/ Herrn in Poritſchen/ Borbi/ Flerchingen und Abenheim/ käyſerlichen rath und cämerer/ welcher a. 1692 im monat martio ohne hinterlaſſung einiger kinder geſtorben. Darauf zwar Geroldseck wieder dem reich heimgefallen/ die übrigen güter aber Johannes Nicolaus Freyherr von Cronberg/ welcher/ wie ſchon gedacht/ an. 1704 geſtorben/ erhalten. Zu den zeiten Hartmuti I lebte ein verwandter dieſes geſchlechts Franco von Cronberg/ welcher den flügel-ſtamm fortgepflantzet/ daraus Waltherus der 35 Großmeiſter deutſchen ordens in Preuſſen entſproſſen/ und an. 1543 verſtorben. *Bucelinus* Germania ſtemmatograph. p. 3; *Spener.* opere heraldico l. 1 c. 19; *Imhof.* notit. procer. Imper. l. 7 c. 1; *Hamburg. remarq.* an. 1702 & 1704.

Cronberg/ (Hartmutus X von) ein ſohn Johannis von Cronberg/ war einer von den erſten Rittern aus dem adelichen ſtande/ welche ſich der lehre Lutheri eifrigſt annahmen. Anfangs zwar hat er gute hoffnung gehabt/ es würde Käyſer Carolus V den eingeriſſenen mißbräuchen in der römiſch-catholiſchen kirchen widerſtehen/ und die verbeſſerung beym Pabſt ſuchen/ hat auch deswegen ſein bedencken dem käyſerlichen miniſter Frantz von Sickingen auf dem reichs-tage nach Worms an. 1521 überſchicket. Allein/ nachdem gedachter Käyſer folgenden jahres ein ſehr ſcharffes edict wider Lutherum und ſeine lehre heraus gehen laſſen/ hat er gleichwohl nicht unterlaſſen/ ausführlich ſo wohl dem Käyſer ſelbſten als dem geſamten bettel-orden die irrthümer der römiſchen kirchen vorzuſtellen/ und ſie zur reinigkeit der evangeliſchen lehre anzumahnen. Er ſchrieb verſchiedene briefe an Lutherum/ darinnen er ſeinen eifer zu deſſen lehre nachdrücklich erwieß/ auch dafür den tod zu leiden ſich willigſt anerbote. Ja/ er ſchrieb an den Pabſt Hadrianum ſelbſten mit gar beweglichen worten/ wünſchte ſelbigen GOttes und ſeiner ſelbſt wahre erkäntniß/ zeigete auch die urſachen an/ warum er ſeithero ſich von der römiſch-catholiſchen kirchen getrennet; fügte über dieſes ſeinen rath bey/ wie dieſem übel am beſten abzuhelffen. Hierdurch nun hat er der römiſch-catholiſchen geiſtlichkeit haß auf ſich geladen/ welche nicht geruhet/ ihm hin und wieder äuſerſten ſchaden zu thun. Ja/ als ſein vetter/ Frantz von Sickingen/ den krieg mit Chur-Trier angefangen/ wurde ihm Cronberg abgenommen/ er ſelbſten aber verjaget. Gleichwohl aber kunte ihn dieſes alles nicht bewegen/ daß er ſich von der lehre Lutheri hätte abwendig machen laſſen ſollen; vielmehr erbote er ſich/ ohn alles gegebenes geleite nach Nürnberg zu kommen/ und ſeines glaubens rechenſchafft zu geben. Doch wurden endlich die abgenommenen güter ſeinem hauſe wiederum zugewandt. Er ſtarb an. 1549 im 61ſten jahre ſeines alters. *Spangenbergs* adel-ſpiegel p. 2 l. 6 c. 12 p. 48; *Spenerus* in opere herald. l. 1 c. 19; *Seckendorf* hiſt. lutheran. l. 1 §. 82 addit. 3 §. 132 & addit. 2 §. 139. 8 § 147. 6 § 150. 6. l. 3 § 44, &c.; *Ludovic. Mainburgii* hiſtor. lutheraniſmi.

Cronberg/ (Johann Suicardus von) der 44ſte Churfürſt und 60ſte Ertz-Biſchoff zu Maintz/ war der dritte ſohn Hartmuti XI und Barbarä von Sickingen/ gebohren an. 1552. Weil er ſich gleich anfangs dem geiſtlichen ſtande gewiedmet/ ſo ſtieg er durch verſchiedene ſtufen deſſelbigen zu dem höchſten ehren-gipffel. Anfangs wurde er canonicus/ hernach vicarius/ ferner ſcholaſticus, und decanus zu Maintz/ und endlich gar zur Chur-würde und ertz-biſthum den 17 februarii an. 1604 befördert. Unter ſeinen merckwürdigſten verrichtungen/ die er anfangs gethan/ iſt dieſe/ daß er an. 1610 zu Würtzburg den grund zur catholiſchen Liga wider die zu Hall in Schwaben errichtete proteſtantiſche union geleget. Und weil in beſagtem jahre eine anſehnliche zuſammenkunfft von vornehmen reichs-Fürſten zu Prag angeſtellet war/ um die verſühnung zwiſchen dem Käyſer und ſeinem bruder Matthia/ die reſtitution der ſtadt Donawerth/ und die erörterung der jülichiſchen ſtreitigkeiten zu befördern/ ſo befand er ſich darbey perſönlich ein. Folgenden jahres beſuchte er den Churfürſten-tag zu Nürnberg/ und an. 1613 trug er zu einem vergleich zwiſchen dem franckfurtiſchen rathe und bürgerſchafft nicht wenig bey. Nicht weniger gieng er auf den zu Augſpurg in beſagtem jahre gehaltenen reichs-tag. An. 1619 erwählte er nebſt andern Churfürſten Ferdinandum II zum Röm. Käyſer/ und folgenden jahres beſchloß er nebſt andern auf dem convent zu Mühlhauſen/ dem Käyſer hülfliche hand zu leiſten. Desgleichen befand er ſich an. 1622 auf dem Fürſten-tage zu Regenſpurg/ woſelbſt der geweſene König in Böhmen/ Pfaltzgraf Friedrich/ der Chur-würde entſetzet/ hingegen Maximilian von Bayern zum Churfürſten in der Pfaltz inveſtiret worden. Wie er denn auch damals die regalien des churfürſtenthums Maintz vom Käyſer empfieng. Und nachdem er an. 1624 auf der zuſammenkunfft zu Schleuſingen geweſen/ und darauf nach Nürnberg gezogen/ allda im teutſchen hauſe den actum und pflicht-leiſtung des churfürſtenthums Pfaltz mit Bayern zu vollziehen/ ſtarb er an. 1626 den 17 ſeptember im 75ſten jahre ſeines alters. *Georgius Helßigius* in chron. rer. Moguntiac. & icon. Elector. Moguntin.; mainziſche chronick; *Imhof* notit. procer. imper. l. 7 c. 13; hamburgiſche remarquen an. 1702 pag. 393 ſeqq.

Cronenburg/ ein wichtig ſchloß in der dänemärckiſchen inſul Zeeland am Sunde/ welche König Friedericus II an. 1577 bauete/ und wohl befeſtigte. Es lieget nur 5 meilen von Coppenhagen bey der ſtadt Helſingör/ und iſt eine ſchutz-mauer wider diejenigen/ welche die inſul von der nord-ſee oder von dem Belte angreiffen wollen. Anno 1658 nahmen die Schweden dieſe feſtung hinweg/ gaben ſie aber in dem darauf geſchloſſenen frieden an. 1660 wieder. Die Könige von Dänemarck nehmen hier den zoll vom Sunde ein.

Cronenburg/ (Bernhard de) ſ. Deſſenius.

Cronſtatt; ſ. Braſſau.

Cros/ (Johann de) ein Cardinal und Biſchoff zu Limoges/ war in den geiſt- und weltlichen rechten wohl erfahren/ welche er auch mit gutem ruhm gelehret hat. An. 1348 bekam er das bißthum zu Limoges/ an. 1371 gab ihm Pabſt Gregorius XI, ſein anverwandter/ den Cardinals-hut/ und einige zeit hernach/ nachdem er das bißthum zu Paleſtrina angenommen/ wurde er groß-pœnitentiarius der kirchen. Er befand ſich bey der wahl Urbani VI, und nachdem er wider dasjenige proteſtiret/ was dem Cardinals-collegio wiederfahren war/ gab er ſeine ſtim̃e Clementi VI, welcher ihn als Legaten nach Franckreich ſchickete. Hernach/ als er wieder zurücke nach Avignon kommen/ ſtarb er daſelbſt den 22 november an. 1383. *Bosquet* in vita Greg. XI; *du Cheſné* hiſt. des Card.; *Frizon.* Gall. purp.; *Sammarth.* Gall. chriſt.; *Aubery* hiſt. des Card.; *Ciacon.*; *&c.*

Cros/ (Petrus de) Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Arles/ war ein bruder des vorhergedachten Johannis/ bürtig aus Limoſin/ aus dem flecken Calmafort. Er wurde ein Benedictiner-mönch in dem kloſter S. Martialis zu Limoges/ von dannen er in das nach Braſſac/ endlich nach Toul kam/ und zum prior zu Voute erwehlet wurde. Einige zeit hernach an. 1375 erhielt er das bißthum zu S. Papoul; hierauf bekam er das ertz-bißthum Bourges/ und endlich das zu Arles. Clemens VII, welcher ihn zu ſeinen Cämerer gemacht/ erhob ihn auch zum Cardinal; weil aber dieſes in währendem ſchiſmate geſchahe/ ſo wird er insgemein nicht mit unter die Cardinäle gerechnet. Er ſtarb zu Avignon an. 1388. *Sammarth.* Gall. chriſt.; *Saxi* Pontif. arelat.; *du Puy* hiſt. de ſchiſme, &c.

Cros/ (Petrus de) Cardinal und Biſchoff zu Auxerre/ war aus der provintz Limoſin. Er ſtudirte zu Paris/ und wurde Doctor daſelbſt/ ſoll auch decanus der kirche zu Paris geweſen ſeyn. An. 1344 war er Proviſor von der Sorbonne. An. 1347 wurde er zum Biſchoff zu Senlis erwählet/ und an. 1349 bekam er das bißthum zu Auxerre. An. 1350 gab ihm Clemens VI den Cardinals-hut/ und an. 1361 den 28 ſeptember ſtarb er an der peſt zu Avignon. *Sammarth.* Gall. chriſt.; *Frizon.* Gall. purp. &c.

Croſna/ iſt eine pohlniſche ſtadt in roth-Reuſſen/ in der caſtellaney von Lemberg. Sie lieget unten an dem carpatiſchen gebürge/ an dem fluß Viaras/ nahe an den gräntzen von klein-Pohlen und Ungarn.

Croſſen/ ein fürſtenthum in Schleſien/ dem König in Preuſſen zugehörig. Es liegt in der äuſerſten ſpitze von nieder Schleſien gegen der Marck Brandenburg zu/ zwiſchen der nieder-Laußnitz und den für-

Digitized by Google

stenthümern Glogau und Sagan an der Oder. In der länge erstrecket sichs auf 8 und in der breite auf 6 meilen/ und wird in den croßnischen und zülchischen creiß eingetheilet. Dieses fürstenthum gehörte sonst zu dem glogauischen fürstenthum / und liessen es die glogauischen Hertzoge durch einen Landshauptmann regieren. Als an. 1271 Hertzog Conradus III an Brigittam/Theodorici Marggrafens zu Meissen tochter sich vermählet/und ihr ein grosses gegen-vermächtniß verschreiben / muste er seinem schwieger-vater / Marggraf Theodorico von Meissen/die herrschafft Crossen (wie man sie damals nennte/) und Greiffenstein verpfänden. Weil er nun selbige nicht auslösen konte/ nahm gedachter Marggraf Crossen ein/ und besaß es 3 jahr / da es ihm aber nicht länger mehr anstund / verpfändete er es an. 1275 dem Ertz Bischoff zu Magdeburg/der es 2 jahr beherrschte. Allein/ weil die schlesischen Hertzoge nicht länger zugeben wolten / daß ausländischen Herren ihre länder solten unterwürffig seyn/ so legte sich Hertzog Heinricus Probus von Breßlau ins mittel / zahlte darauf 6000 gülden/ und nahm Crossen an. 1277 in besitz; behielt es auch 13 jahr lang/ bis er an. 1290 dieses zeitliche gesegnete/und dieses land seinem vetter dem obgedachten Hertzog Conrado III vermachte / der es einem von seinen drey söhnen Heinrico Fideli vornemlich hinterließ/ welcher Primislao II einem von seinen 4 Printzen Glogau und Crossen im testamente legirte. Dieser starb an. 1331 ohne erben / und hatte seinen bruder Heinricum IV von Sagan zum nachfolger / welchem an. 1333 sein sohn Heinricus V, zugenannt der eiserne/ succedirte/und 36 jahr bis an. 1369 regierte. Dieser hinterließ 3 söhne / welche bis aufs jahr 1380 in ungetheilten gütern blieben/da der ältere sohn Heinricus VI Sagan/ Crossen und Schwiebussen überkam. Weil er aber an. 1388 ohne erben starb/ so succedirte ihm sein jüngerer bruder Heinricus VIII, sperling zugenannt/ von Freystadt; und als er an. 1395 dieses zeitliche gesegnete/ überkam Crossen sein sohn Wenceslaus/welcher dem König Uladislao in Pohlen eine zeitlang als General wider die Preussen im krieg gedienet. Bey seiner zurückkunfft aber/ da er einmal auf dem croßnischen schlosse einiges geschütze probiren wolte/ zersprang eines/ und beraubete ihn seines lebens. Da denn sein bruder Heinricus X, (welcher auch / da seines vatern bruder Heinricus VII ohne erben abgangen/ Glogau erhalten) den croßnischen antheil bekam. Dieser hinterließ an. 1467 einen sohn und nachfolger/ Heinricum XI, welcher mit des Churfürsten zu Brandenburg / zugenannt Achilles / zehenjährigen Prinzeßin Barbara beylager hielte/ 2 jahr darauf aber ohne erben den 21 februarii an. 1479 mit tode abgieng/ und seine gemahlin zur völligen erbin seiner länder einsetzte; weßwegen auch ihr Herr vater/Churfürst Albertus/ possession davon nahm. Welches aber Johannes/Hertzog zu Wohlau/ des verstorbenen Heinrici XI vatern bruders sohn/ keines weges zugeben wolte. Hierzu kam noch/ daß der König von Ungarn Matthias/ und der König von Böhmen Uladislaus als oberster Hertzog von Schlesien / einen anspruch auf diese erbschafft machten / und trugen alle 4 competenten auf dem zu Freystadt gehaltenen land-tag ihre prætensiones vor. Weil aber durchs recht dieser streit nicht konte beygeleget werden/ so nahm der Hertzog Johannes des Königes Matthiä / und der Churfürst Albertus des Königes Uladislai parthey an/ und vermählte ihm seine tochter/ die verwittwete Hertzogin Barbaram/ mit der bedingung/ daß diese ihrem gemahl als böhmischen Könige / das fürstenthum Glogau an statt einer heimsteuer abtreten solte; welches auch also geschahe/ da unterdessen der Hertzog Johannes einige truppen zusammen brachte / und damit Crossen und andere hierzu behörige städte beunruhigte/auch in der Marck ziemlichen schaden thäte/weil der König Vladislaus sich dieser sache nicht annahme. Endlich wurde an. 1481 zu Camentz in der ober-Laußnitz ein frieden geschlossen/mit der bedingung/ daß der Hertzog Johann dem König Matthia/Crossen/ Zülichau/ Sommerfeld und Bobersberg cedirte / welche dieser hinwiederum des Churfürsten tochter Barbarä an statt der heimsteuer/ die sich auf 50000 ducaten erstreckete/ zu einem unterpfande einräumete. In welcher qualität eines pfandschillings das croßnische land auch bis an. 1538 bey dem hause Brandenburg geblieben. Da der König Ferdinandus I dem Churfürsten Joachimo II durch einen vergleich die souverainität hierüber / und daß er es erblich besitzen solte/ conferirte; wodurch Crossen von Schlesien getrennet wurde. Jedoch behielte sich das sämtliche haus Brandenburg vor/den titul und das wappen eines Hertzogs in Schlesien zu führen/ und belegte nunmehro die croßnischen gewesenen weichbilder des fürstenthums Glogau mit dem titul eines fürstenthums. Der erste/welcher es/ als ein besonderes fürstenthum besessen/ war Marggraf Johannes/ der bruder Churfürst Joachimi II, welchem sein vater Joachimus I die cüstrinischen und croßnischen lande zu seinem antheil gegeben hatte/ und ließ er Crossen durch einen Landshauptmann oder verweser regieren. In welchem zustand es auch bißher verblieben / ungeachtet die Fürsten und stände in Schlesien verschiedene male um retraction der croßnischen souverainität und separation ansuchung gethan. *Ioach. Curei* annal. Silef.; *Schickfuſ.* schlef. chronick; *Nic. Henelii* Silesiogr. renov. cum not. Fibig.; *And. Angeli* märckische chronick; *Fridr. Lucæ* schlef. chronick.

Crossen / die haupt-stadt des vorher gedachten fürstenthums gleiches namens/ liegt an der Oder/ wo der Bober-fluß hinein fällt/ 6 meilen von Franckfurt/ und 12 von groß Glogau in einer lustigen gegend/ und ist auf der seite gegen Franckfurt von etlichen mit wein- und obst gärten gepflantzten bergen umgeben. Sie ist eine alte stadt/ und wird ihrer schon ums jahr 1163 gedacht. Hertzog Heinricus Barbatus von Schlesien hielte zum öftern allhier hof/ gab auch auf dem hiesigen schlosse an. 1238 seinen geist auf. Seine gemahlin/ die heilige Hedwig/ retirirte sich hieher mit den nonnen von Trebnitz/ als an. 1241 die Tartarn in Schlesien eingefallen waren. In dem märckischen kriege mit Hertzog Johanne/ davon oben gedacht/ist sie a. 1476 belagert/ und die vorstadt abgebrannt worden. An. 1482 den 27 julii hat das feuer die gantze stadt in die asche geleget. An. 1631 wurde sie durch mordbrenner angestecket / und an. 1633 durch den General Wallenstein erobert/ an. 1634 aber von den Schwed- und Brandenburgischen wieder eingenommen. Sie ist wohl bewohnt / mit festen thürmen und mauren/wie auch mit einigen schantzen umgeben. Das schloß allhier hat verschiedene mal den churfürstlichen wittwen zu ihrer residentz gedienet; wie denn unter andern an. 1657 Churfürst George Wilhelms hinterlassene wittwe allhier sich aufgehalten. *Curei* annal. Silef.; *Schickfuſ.*; *Henelius*; *Frid. Lucæ* schlef. chron. pag. 1542 seq.

Crotilde; ſ. Clotte.

Croton; ſ. Cortone.

Crotona / eine italiänische stadt in demjenigen theile / so man vor zeiten magnam Græciam nennete/ soll/ wie einige wollen/von Diomede/ oder wie Dionysius Halicarnassensis berichtet/ von Myscello erbauet worden seyn/ und zwar in der 17den olymp. welches das 4te jahr der regierung des römischen Königs Numä Pompilii war. Sie war sehr berühmt wegen ihrer ringer/unter welchen ihrer 7 an einem tage den sieg davon trugen; so/daß ein gemein sprüchwort daher kam/ daß der schwächste unter den Crotoniaten der stärckste unter den Griechen wäre. Plinius meldet/ daß dieses von der daselbst befindlichen guten lufft hergerühret. Milo/welcher gleichfalls wegen seiner stärcke berühmt/ und Pythagorä schüler war/ brachte dieser stadt gleichfalls grossen ruhm zu wege. Ischomachus/ Tisicrates/ Astolus und noch andere beruffene ringer sind allhier gebohren worden / gleichwie auch Democedes / der berühmte artzt / welchen Polycrates / der König von Samus/ und Darius/der König in Persien/sehr hoch hielt. Gleicher gestalt war auch der poet Orpheus/nebst noch vielen andern berühmten männern/ aus dieser stadt bürtig. Thucydides/ Strabo/ Plinius/Dionysius Halicarnassensis/Pomponius Mela/Ptolemäus/ Livius/ꝛc. thun allesamt der stadt Crotonä meldung / welche vor zeiten 12 meilen im umfange gehabt hat. Und ob sie wohl anitzo in einem gantz andern zustande sich befindet/ so wird sie doch vor eine feine stadt im hintersten Calabria gehalten/ und hat eine festung und bißthum/so unter Reggio gehöret. *Dionyſ. halic.* l. 2 hiſt.; *Strabo* l. 6; *Plin.* l. 2 c. 98; *Herodot.* l. 3; *Leand. Alberti* deſcr. Ital.; &c.

Crotopus / der achte König der Argier/ succedirte dem Triopas A. M. 2547 und regierte 21 jahr. *Iul. Africa.*; *Euſeb.*

Croü oder le **Crou**/ lat. Crodoldus, ein kleiner fluß in Franckreich in Isle de France, gehet beym Louvre/ bey Chatillon/ Gonesse/ S. Denys/ꝛc. vorbey / und nachdem er einige bäche in sich genommen/ergießt er sich in die Seine. *Pap. Maſſon.* deſcr. flum. Gall.

Crowland/ ist eine marckstadt in Lincolnshire in Engeland/ am fluſſe Weeland auf einem morastigen und niedrigen boden. Die besten strasen darinnen werden fast wie in Venedig durch darzwischen lauffende wasser-gänge von einander abgesondert / und die dämme/ welche dahin gehen / sind dermasen enge/ daß keine wägen darüber fahren können/ daher man im sprüchwort saget: alle wagen / welche nach Crowland kommen/sind mit silber-beschlagen. Die vornehmste rarität in dieser stadt ist ihre dreyeckichte brücke/welche nach den drey haupt-strasen zugehet.

Croy oder **Crovy**/ lat. Croviacum, war weiland ein schloß in Piccardie/unter dem gebiete des Vicedom von Amiens; nunmehro aber ist es gantz zerstöret/ und nichts mehr als ein flecken/welcher deswegen berühmt/daß die vornehme familie davon den namen führet/und daß der König Heinricus IV denselbigen zu einem hertzogthum gemacht.

Croy / ein vornehmes geschlechte in Niederland/ welches sich in verschiedene linien abgetheilet / davon auch die eine in den reichs-Fürsten-stand in Teutschland erhoben. Es stammet her von den alten Königen in Ungarn/ und zwar von Stephano / einem sohn Königes Belä des blinden/ welcher an. 1173 von seines brudern Geisä söhne/ Stephano / überwunden/ und aus Ungarn vertrieben ward / da er nach Franckreich unter der regierung Ludovici des jüngern sich retirirte. Er hatte einen sohn Marcum / welcher gleichfalls in Franckreich sein glücke suchte / und durch vermittelung gedachten Königs Ludovici/ Catharinam heyrathete/die erb-tochter Hues des Herrn von Araines und Croy/ welcher an. 1181 gelebet. Er zeugete mit ihr 2 söhne/ Johannem und Wilhelmum. Johannes nennete sich Herrn von Araines/ hinterließ aber von seiner gemahlin / einer tochter des Visconte von Beaumont sur Oise/ keine posterität. Wilhelmus führete den titul eines Herrn von Croy/ und hinterließ von seiner gemahlin Anna/ einer tochter Arnoldi des Grafen von Ghisnes/ Jacobum/ Herrn von Croy/ der nach seines vatern brudern Johannis tode auch Herr d' Araines wurde / und mit Margareta von Soissons Jacobum Herrn von Croy/ Araines/Baillienville/ Guyencourt/ꝛc. zeugete/ der sich an. 1313 mit Maria von Picquigni vermählete / welche ihm Wilhelmum und Johannem gebohren. Dieser letztere war Herr von Clery/ und ist seine posterität in Franckreich blieben; Wilhelmus aber Herr von Croy/ Araines/ꝛc. heyrathete Isabellam/ die erbin von Renty/ Senighem/ ꝛc. und zeugete mit ihr Johannem/ Herrn zu Croy/ Araines/Renty/ꝛc. Dieser war Philippi des kühnen/ und Johannis des unerschrockenen Hertzogen von Burgund Cämmerer und rath/ auch

Digitized by Google

auch königlicher frantzösischer Gouverneur in der Piccardie/ Ritter des ordens S. Michael und grand Bouteiller von Franckreich/ blieb in der schlacht bey Azincourt den 28 oct. an. 1415. Seine söhne waren Arcimbaldus/ welcher nebst ihm in der schlacht bey Azincourt sein leben einbüste/und von seiner gemahlin keine kinder hinterließ. Antonius/ Herr zu Croy/ Araines/ ꝛc. und Johannes von Croy/ erster Graf zu Chimay/ davon ieglicher durch eine besondere linie sein geschlechte fortgepflantzet. Antonius/ Herr zu Croy und Araines/ Baron von Renty und Seneghem/ Graf von Porcean/Guines und Beaumont/er war Philippi boni Hertzogs von Burgund Gouverneur in Limburg und Luxenburg/ hernach über gantz Niederland/ dabey sein rath und ober-Kämmerer. Er wurde auch an. 1431 in dem ersten capitel zum Ritter des göldenen vliesses geschlagen. Endlich war er von dem jahre 1463 bis 65 Groß-Hofmeister von Franckreich/ und starb an. 1475 im 90sten jahre seines alters. Mit seiner ersten gemahlin zeugte er nur eine tochter/ mit der andern aber Margareta von Lothringen/einer tochter Antonii/Grafens von Vaudemont/ und erbin der herrschafften Arschot und Bierbeck/ ohne die töchter auch 2 söhne/ Philippum und Johannem/davon jener die linie von Arschot/ dieser die von Roeux angefangen und fortgepflantzet. Philippus/Herr von Croy/Arschot und Renty/Graf von Porcean/war Gouverneur zu Luxemburg/ und starb an. 1511. Seine söhne waren Heinricus/ der das geschlechte fortgepflantzt; Antonius/ Bischoff zu Terouanne/ der auf der rückreise von Jerusalem in Cypern den 21 sept. an 1495 dieses zeitliche gesegnet;und Wilhelmus/Hertzog zu Sore/ ꝛc. Herr von Chievres/ welcher durch seine kluge auferziehung des Käysers Caroli V berühmt ist/ und von welchem an anderm orte mit mehrern wird gehandelt werden. Heinricus nun/ Herr zu Croy und Arschot/ Graf zu Porcean/war rath und Kammer-Herr bey dem Könige Ludovico XII in Franckreich/ und starb an. 1514/ und hinterließ 4 söhne/ Philippum seinen nachfolger/ Wilhelmum/ Cardinal und Ertz-bischoff zu Toledo/ von dem hernach; Carolum/ Grafen von Porcien/der sich in Franckreich stabiliret; es ist aber sein sohn Antonius/ Printz von Porcien/ an. 1567 im 26sten jahre seines alters zu Paris ohne kinder gestorben; und Robertum/ der an. 1519 Bischoff zu Cammerich ward/ und an. 1550 mit tode abgieng. Philippus/ Herr zu Croy/ Hertzog von Arschot und Ritter des göldenen vliesses/ war Gouverneur und Capitain General der namur und luxemburgischen lande. Er starb an. 1549. Seine erste gemahlin war Anna von Croy/Caroli/Fürstens von Chimay/ erb-tochter/ welche ihm 3 söhne gebohren. Nach ihrem absterben vermählte er sich mit Anna von Lothringen/ Hertzogs Antonii tochter/ und Renati von Chalons/Fürstens von Orange/wittwe/mit welcher er Carolum Philippum/ Marquis von Havre/gezeuget/ der durch seine posteritât eine eigene linie aufgerichtet. Die 3 söhne von der ersten gemahlin/ waren Carolus/ Fürst von Chimay/ sein nachfolger/ wurde an. 1551 den 24 jun. auf seinem schlosse Quievrain verrätherischer weise ermordet/und hatte keine kinder von seinen beyden gemahlinnen; Philippus/ dritter Hertzog zu Arschot und Fürst von Chimay/ Ritter des göldenen vliesses/ so einen sohn und 2 töchter nach sich ließ; und Wilhelmus/ Marquis von Renty/ Ritter des göldenen vliesses/ so an. 1565 den 1 aug. mit tode abgieng/ und nur eine tochter Annam hinterließ/ welche erstlich an Emanuelem von Lalain/ Herrn von Montigny/ und hernach an Philippum von Croy/ Grafen zu Solre/ vermählet wurde. Philippus hat sich anfangs mit Johanna/ erbin von Hallewin/ Commines/ und nach deren absterben mit Johanna von Bois-Trelen verheyrathet. Er starb zu Venedig den 11 decemb. an. 1595/ und hinterließ Carolum/ Herrn von Croy/ Hertzogen zu Arschot/ ꝛc. von dem an andern orte mit mehrern gehandelt worden/ der aber an. 1612 ohne kinder von seinen beyden gemahlinnen starb/ wiewol er einen natürlichen sohn Franciscum de Croy gezeuget/ der sich mit Dorothea von Raville/ Godofredi/ Herrn von Eltz wittwe verheyrathet: ferner Annam/ die/ weil ihr bruder ohne erben abgieng/ Hertzogin zu Arschot und Fürstin zu Chimay wurde; sie war im übrigen eine gemahlin Caroli von Ligne/ Fürstens zu Acemberg/ und starb an. 1635; und 3 Margaretam/ so an Petrum Hennin/ Grafen von Bossu verheyrathet.

Johannes von Croy/ Herr zu Roeux/ war der jüngere sohn Antonii/ Herrn von Croy und Araines/ und hinterließ von Johanna/ erbin von Cresques in Artois/ Ferreolum und Johannem/ welche beyde ihre posteritât hatten. Ferreolus von Croy/ Herr zu Roeux und Beaurain/ Ritter des göldenen vliesses/ Käysers Maximiliani I und Caroli V Hof-Marschall und Gouverneur in Artois/ starb den 17 junii an. 1524/ und waren seine söhne Adrianus und Eustachius/ welcher an. 1525 Bischoff zu Arras wurde und an. 1538 starb. Adrianus von Croy/ erster Graf von Roeux/ Ritter des göldenen vließes/ verstarb an. 1553/ nachdem er mit Claudia von Melun/ Francisci/ Grafen von Espinois tochter/ unterschiedene kinder gezeuget/ welche aber alle ohne kinder gestorben. Hingegen hat Johannes/ der jüngere bruder des Ferreoli sein geschlecht weiter fortgepflantzet/ und Eustachium/ dieser Claudium und Franciscum Heinricum hinterlassen/ welcher letztere Graf zu Meghem wurde/ und Albertum Franciscum zeugte. Dieser war Fürst des reichs/ Graf zu Meghem/ Gouverneur zu Namur/ Ritter des göldenen vliesses/ und starb im octob. an. 1674 ohne kinder. Claudius succedirte seinem vetter Eustachio/ einem sohne Adriani/ in der grafschafft Roeux an. 1609/ und hatte von seiner gemahlin 6 söhne/darunter Eustachius und Philippus sonderlich zu mercken/wie auch Ludovicus/der Bischoff zu Ypern gewesen. Eustachius/Graf zu Roeux/ Fürst des römischen reichs/ Ritter des göldenen vliesses/ Gouverneur zu Lille/ Dovay und Orchis/ starb den 9 sept. an. 1653/ und hinterließ 2 söhne und 3 töchter. Unter den söhnen ist der älteste Ferdinandus Gasto Lameraldus/ Hertzog von Croy/ Graf von Roeux/ des H. röm. reichs Fürst, ꝛc. Ritter des göldenen vliesses/ Pair von Hennegau/ königlicher spanischer kriegs-Rath/ General-Gouverneur zu Mons und Groß-Baillif von Hennegau/ hat mit Anna Antonia von Berghen/ Eugenii/Grafens von Grimberg tochter 12 kinder gezeuget/davon aber nur 5 zu erwachsenen jahren gekommen. Philippus/obgedachten Eustachii bruder/ wurde erstlich Graf/ hernachmals Fürst von Croy genannt. Er erheyrathete mit Isabella von Bronchorst/ Johannis Jacobi/ Grafen zu Anholt tochter/ die freye reichs-herrschafft Müllendonck/ und starb zu Cölln an. 1681/ hinterlassende Carolum Eugenium/ Hertzogen zu Croy/ käyserlichen General-Feld-Marschall. Er verkauffte Müllendonck an. 1699 an die Gräfin von Berlepsch/ und starb ohne kinder den 30 jan. an. 1702 in schwedischer gefangenschafft/ wie an andern orten mit mehrern gemeldet worden. Von seinen brüdern ist Johannes Jacobus als Domherr zu Cölln an. 1677 gestorben; Casimirus ist an. 1689 in Ungarn wider die Türcken/ und Mauritius bey dem entsatze der stadt Wien an. 1683 geblieben; Philippus Henricus aber wurde Domherr zu Breßlau und Cölln/ und an diesem letztern orte an. 1695 unter-dechant.

Carolus Philippus von Croy/ Marquis von Havre/ war ein sohn Philippi/ Herrn von Croy/ Hertzogens von Arschot/ wurde an. 1598 vom Käyser Rudolpho II in reichs-fürsten-stand erhoben/ und starb an. 1613. Er hat die linien der Marquisen und Hertzogen von Havre angefangen/ und ist an einem andern orte von ihm mehrere nachricht gegeben worden. Er hinterließ Carolum Alexandrum und Ernestum nebst 2 töchtern/ Dorothea und Christina/ davon jene an Carolum von Croy und Arschot vermählet wurde/ und an. 1662 starb; diese aber an Rheingraf Philippum Ottonem/ Fürsten zu Salm/ und an. 1664 dieses zeitliche geseegnete. Carolus Alexander/ Marquis von Havre/ Graf von Fontaney/ nahm an. 1652/ nach absterben Caroli von Croy und Arschot den titul eines Hertzogen von Croy an/und wurde an. 1624 im hofe seines pallasts durch das fenster erschossen/ wie bereits unter seinem namen ausführlicher von ihm gehandelt worden. Von seiner ersten gemahlin hinterließ er nur eine tochter/Mariam Claram/ indem der aus der andern ehe erzeugte sohn Ferdinandus Philippus in der jugend gestorben. Maria Clara nun wurde erstlich an Carolum Philippum von Croy/Marquis von Renty/und nach dessen absterben an Philippum Franciscum v. Croy/dessen halb-bruder verheyrathet/ welchem sie Havre zubrachte/ das an. 1627 zu einem hertzogthume gemacht wurde. Ernestus/ Graf von Fenestrange/ Caroli Alexandri bruder/ nennete sich hernachmals Hertzog von Croy/ folgte dem Marquis de Spinola nach/ und starb an. 1620 in Teutschland. Mit seiner gemahlin Anna/ Hertzogs Bogislai XIII im Pommern tochter/ hat er Ernestum Bogislaum gezeuget/ der Hertzog zu Croy/ Fürst zu Neugard und Massau in Pommern/ Bischoff zu Camin/ und endlich churbrandenburgischer Statthalter in Preussen worden. Er starb a. 1684 unverheyrathet/ ließ aber einen natürlichen sohn nach sich/der schon a. 1679 ein Jesuit in Italien war worden.

Johannes von Croy/ der jüngere sohn des oben gedachten Johannis von Croy und Araines/ und bruder Antonii/ dessen posteritât bisher erzehlet worden/ hat die linien der Grafen von Chimay und Solre aufgerichtet. Er war Herr von Thou an der Marne/ und erster Graf zu Chimay/ ward an. 1429 von dem Hertzoge von Burgund Philippo bono bey einsetzung des ordens vom göldenen vließ zum Ritter geschlagen/ und starb an. 1472. Mit seiner gemahlin Maria von Lalain/erbin von Quievrain/ hatte er 11 kinder gezeuget/ darunter zu mercken Jacobus/ so Domherr zu Cölln/ Probst zu Lüttich und an. 1504 Bischoff zu Cambray worden/ auch von dem Käyser Maximiliano I wider Franciscum de Melun dabey geschützet worden. An. 1510 bekam er vom gedachten Käyser den titul eines Hertzogs von Cambray und Fürsten des römischen reichs/ und starb endlich an. 1516 im 80sten jahre seines alters. Michael von Croy/ Herr von Sempy/ so an. 1501 Ritter des göldenen vliesses ward/ und an. 1516 ohne kinder mit tode abgieng; und Philippus von Croy/ Graf von Chimay/ so an. 1473 das göldene vließ bekam/ und durch seine gemahlin Malpurgis/ Gräfin von Mörs/ das geschlechte fortpflantzte. Unter seinen kindern sind sonderlich Carolus und Antonius zu mercken. Carolus von Croy wurde von dem Käyser Maximiliano I an. 1486 zum Fürsten von Chimay/ und an. 1491 zum Ritter des göldenen vliesses gemacht. Er legte dessen enckel dem Käyser Carolo V bey der tauffe seinen namen bey/ und verehrte ihm zum pathen-geschencke eine künstlich ausgearbeitete silberne galeere mit dem zeichen eines göldenen phönixes. Er starb an. 1527/ und hinterließ nur 2 töchter/ Annam/ erbin von Chimay/ und Margaretam/ erbin von Wavrai/davon jene an Philippum von Croy/ Hertzogen von Arschot/ diese an Carolum von Lalain verheyrathet wurde; Antonius von Croy/ Herr von Sempy/ ꝛc. Ritter des göldenen vliesses und Gouverneur zu Quesnoy/ starb an. 1546/ und hinterließ von seiner ersten gemahlin Jacobum von Croy/ Baron von Sempy/ ꝛc. welcher mit allen 3 gemahlinnen kinder gezeuget/ so aber ohne erben abgegangen/ bis auf Philippum/ so aus der dritten ehe mit Jolanta von Lannoy/ erbin von Molembris und Solre gebohren. Dieser wurde an. 1592 Graf von Solre/ Ritter des göldenen vliesses/ und starb an. 1612. Er hatte 3 gemahlinnen/ und hinterließ von allen einige kinder/ darunter 4 söhne merckwürdig: 1 Johannes/ 2 Jacobus/ 3 Carolus Philippus/ und 4 Philippus Franciscus. 1) Johannes von Croy/ Graf von Solre/ Baron von Molembris/ ꝛc. Ritter des göldenen vliesses/ starb zu Madrid an. 1640 als Capitain über die königliche garde/ und hinterließ von Johanna von Lalain/ erb frauen von Conde/ Emanuelis/Herrn von Montigny tochter/ Philippum Emanu-

Digitized by Google

elem von Croy/ Graf von Solre/ ꝛc. Ritter des göldenen vliesses und Gouverneur in Hennegau/ so an. 1670 den 19 jan. dieses zeitliche gesegnet/ und hat er mit seiner gemahlin Isabella Clara von Gand-Vilain/ Philippi Lamorali/ Grafen von Isenghien tochter/ verschiedene kinder gezeuget/ darunter sonderlich Philippus Emanuel Ferdinandus von Croy/ Graf von Solre und Buren/ ꝛc. oberster Erb-Jägermeister in Hennegau/ General-Lieutenant in Franckreich und Ritter der königlichen orden/ welcher sich an. 1672 mit Anna Maria Franciſca/ Alexandri/ Hertzogs von Bournonville tochter vermählet; und Balthasar von Croy/ Marquis von Molambris/ so Mariam Philippinam Crequi zur gemahlin hatte. 2) Jacobus von Croy/ heyrathete in Spanien die erbin des hauses Carillo de Paralta, und zeugte mit ihr Diegum oder Jacobum Croy de Paralta und Mendoza/ Marquis de Falces in Navarra und de Mondejar in Castilien/ durch heyrath mit der erbin dieses marquisats aus dem hause Mendoza; er gieng aber a. 1678 ohne kinder mit tode ab. 3) Carolus Philippus/ Marquis von Renty/ vermählte sich mit Maria Clara von Croy/ erbin von Havre/ und hinterließ Philippum Eugenium/ der anno 1655 ein Carmeliter-mönch wurde/ und zu Madrit den 18 dec. a. 1665 unter dem namen P. Philippi de S. Iosepho starb. 4) Philippus Franciſcus/ Vicomte von Langle/ Herr von Turcoing/ nachgehends Hertzog von Havre/ Ritter des göldenen vliesses und Gouverneur zu Luxemburg. Er starb den 19 jun. an. 1650. Die erste ehe besaß er mit Maria Magdalena von Bailleul ohne kinder. Mit der andern gemahlin aber Maria Clara von Croy und Havre/ seines halb-bruders wittwr zeugte er an. 1644 Ferdinandum Franciſcum Josephum/ Hertzogen von Havre und Croy/ Fürsten und Marschall des reichs/ Grande von Spanien/ Rittern des göldenen vliesses und Admiralen von Flandern/ so an. 1694 den 10 aug. gestorben. Von seiner gemahlin Josepha Barbara von Halewin/ Alexandri/ Herrn von Wailly tochter/ und letzten ihres geschlechts/ hat er 8 kinder hinterlassen/ darunter 3 söhne/ Carolus Josephus/ so an. 1683 gebohren/ Hertzog von Havre und Croy/ ꝛc. Fürst und Marschall des reichs und Ritter des göldenen vliesses; Johannes Baptiſta/ so an. 1686 gebohren/ und Domherr zu Cölln worden; und Ferdinandus Josephus Erneſtus/ so an. 1688 diese welt erblicket. Unter den töchtern ist sonderlich zu mercken Maria Erneſtina Josephina/ so an. 1673 gebohren/ und an. 1693 an Philippum Landgrafen von Hessen-Darmstadt vermählet worden. *Ioh. Scohier* geneal. & descente de la Maiſon de Croy; *Franciſc. l' Allouëthe* geneal. de Croy; *Io. Bapt. Maurice* des Cheval. de la Tois; *Aubert. Miræus* chron. belg. pag. 393, 416, 441; *Sammarth*; *du Cheſne*; *Anſelme*; *La Roque*; *Chiflet*; &c.

Croy/ (Wilhelmus von) Herr von Chievres/ Hertzog von Sore/ Caroli V hofmeister; s. Wilhelmus de Croy.

Cruciger/ (Caspar) ein berühmter theologus der lutherischen kirchen im 16den seculo/ war gebohren zu Leipzig den 1 jan. an. 1504/ und legte sich hernach zu Wittenberg auf die theologie/ griechische und hebräische sprache/ welche er vollkommen wohl begriffen. Von an. 1524 bis 1527 docirte er in der schule zu Magdeburg/ von dannen er nach Wittenberg beruffen/ woselbst er prediger in der kirche beym schlosse und Doctor theologiæ wurde. Er wendete sich auch damals zu dem studio medico, richtete sich 2 kräuter-gärten und vielerley artzneyen zu. Weil ihn nun Lutherus wegen seiner gelehrsamkeit und guten lebens liebgewann/ bediente er sich seiner mit in übersetzung der heiligen schrifft. An. 1540 gab er auf dem colloquio zu Worms einen notarium ab/ weil er ungemein geschwinde schreiben konte. Über dieses war er in mathematischen wissenschafften wohl erfahren/ untersuchte fleißig den Euclidem, und verfertigte auch viel mathematische instrumenta, wodurch er den lauff des himmels observirete. Die letzten 2 jahre vor seinem ende führte er das rectorat auf der wittenbergischen universität/ und starb endlich daselbst den 16 novemb. an. 1548. Von seinen schrifften sind verhanden commentar. in evangel. Iohannis; epistolam priorem Pauli ad Timotheum; psalmos Davidis; enarrationes in duos articulos symboli niceni; *Melch. Adam.* in vit. germ. theolog.; *Simler.* in bibl.; *Freher.* in theatro p. 152; &c.

Crucius oder **Crucejus**/ (Annibal) von Mayland/ war secretarius dieser stadt/ und starb an. 1577 an der pest. Er hat unterschiedene tractate des Achillis Statii übersetzt. Ums jahr 1620 und 30 lebte auch Julius Cäsar Crucius/ zugenannt de Lira, von Bononien. Er hatte zwar nicht studiret/ aber doch so einen trieb zur poesie/ daß man über 468 gedichte von ihm hat. *Miræus* de script. sec. 16; *Bumaldi* bibl. bonon.; *Ian. Nic. Erythræus* pinac. 1 c. 135.

Crumau oder **Krumlow**/ zum unterscheide des böhmischen mährisch **Crumau**/ lat. Crumlovium genannt/ ist ein kleines städtlein in Mähren/ an einem unbenamten wasser/ 3 meilen von Znoym/ hat aber ein ansehnliches und prächtiges schloß. Vormals gehörte es dem berühmten geschlechte der Herren von der Leippe/ und soll an. 1355 Zdenko Herr von der Leippe/ oberster Erb-Marschall und ober-Kämmerer des königreichs Böhmen das Augustiner-kloster allhier/ gleichwie sein vater Heinricus/ oberster Erb-Marschall das nonnen-kloster daselbst an. 1340 erbauet und gestifftet haben. Weil aber Bertoldus von der Leippe/ oberster Erb-Marschall an. 1618 sich der böhmischen unruhe und darauf folgenden krönung Pfaltzgraf Friedrichs theilhafftig gemacht/ wurden ihm diese und andere örter eingezogen. An. 1643 haben die Schweden Crumau eingenommen. *Papebrocius* hist. Boh. ad an. 1355 fol. 20; *Balbinus* epit. rer. bohem. l. 3 c. 21; *Zeileri* topogr. bohem. & Morav. p. 94; *Petri Becklers* beschreibung des geschlechts Hovora. p. II l. 3 c. 3.

Crumau/ **Crumlau** oder **Krumlaw**/ lat. Cromena, eine stadt in Böhmen mit dem titul eines hertzogthums. Sie liegt im Bechiner-kreise an einem wasser zwischen Budweiß und Rosenberg gegen ober Oesterreich. Sie ist ziemlich groß und feste/ und hat ein vortrefflich prächtiges und ansehnliches schloß/ auf welchem vor diesem die Herren von Rosenberg ihre hofhaltung gehabt/ welche auch die stadt erbauet haben. Der letztere dieses geschlechts/ Petrus Wock/ Fürst und Regent des hauses Rosenberg/ so der reformirten religion zugethan gewesen/ hat dem Käyser Rudolpho II diese stadt und gebieth noch bey lebens-zeiten überlassen/ welcher Julium Cäsarem d' Austria dahin gesetzet. Käyser Ferdinandus II beschenckte nachgehends Johannem Ulricum Freyherrn von Eggenberg mit Crumlau/ welchem er den titul eines hertzogthums gab. Es wird dieses orts schon in der historie des Käysers Ottonis II gedacht/ daß er sich allhier aufgehalten/ da er wider die Böhmen kriege geführet habe. Als König Wenceslaus anno 1402 von den Böhmen gefangen worden/ wurde er von Prags hierher/ und alsdann nach Wien gebracht. *Andr. Brunner* ann. Bojor. p. II l. 8 p. 582; *Balbini* miscellan. histor. regni boh. l. 1 cap. 37 & l. 3 cap. 7 §. 3; *Zeileri* topogr. Bohem. p. 22.

Crummus/ ein König der Bulgarier/ welcher mit Nicephoro/ dem griechischen Käyser/ an. 811 krieg führte/ und anfänglich darinnen so unglücklich war/ daß er um friede bitten muste. Allein/ da ihm solcher abgeschlagen wurde/ ermannete er sich wieder/ attaquirte bey nächtlicher weile das griechische lager/ eroberte es mit gewalt/ gieng so dann stracks nach des Käysers gezelt zu/ und brachte ihn ums leben/ ehe er noch sehen konte/ wer um ihn wäre. Nach diesem schlug er seine gantze armee und den gesamten adel/ welchen er theils gefangen nahm/ theils tödtete. Damit er nun auch den nachkommen einiges merckmal dieses sieges hinterlassen möchte/ so ließ er des unglückseligen Nicephori kopff auf einen galgen stecken/ und hernach aus dessen hirnschalen einen becher machen/ und solchen mit silber beschlagen/ damit er nebst seinen nachfolgern sich dessen bey ihren banqueten bedienen könte. Er wolte auch die gefangenen mit gewalt nöthigen/ daß sie durch veränderung ihrer religion ihr leben und freyheit rantzioniren solten. Allein diese Fürsten erwehlten lieber wie märtyrer zu sterben/ als daß sie des Königes anmuthen willfahren wolten. Nach diesem gewann Crummus auch eine schlacht bey Adrianopel anno 813 wider den Käyser Michael/ und starb nicht lange darnach. *Maimbourg* histoir. des iconoclast.

la Crusca/ ist eine berühmte italiänische academie zu Florentz/ so unter diesem namen bekannt/ welcher so viel heist als kleyen/ oder alles dasjenige/ was vom meele/ wenn es gebeutelt wird/ übrig bleibet/ wodurch der fleiß soll angezeiget werden/ den diese academie anwendet/ die toscanische sprache zu saubern. Der ort/ allwo die glieder dieser academie zusammen kommen/ ist mit allerhand artigen sinnbildern ausgezieret/ welche alle auf das wort Crusca alludiren. Ein ieglicher academicus hat einen besondern nahmen/ der nach der sache/ womit er umgehet/ eingerichtet ist. Ihre sitze sind auf die art gemacht/ wie ein brod- oder speise-korb/ und deroselben lehnen sehen wie schauffeln aus/ womit man das korn umzustechen pfleget. Die grossen stühle sehen wie küssen von stroh geflochten aus/ worinnen man das korn aufzuheben pfleget. Die küssen sind von grünem satin auf die art wie meel-säcke/ und die lichter stecken sie auch auf solche gestelle/ die wie mehl-säcke aussehen. Das lexicon dieser academie ist unter dem titul: vocabulario degli academici della Crusca sehr berühmt. *Moncony* reise-beschreibung p. 157.

Crusianus oder **Crusianus**/ ein berühmter medicus von Florentz/ lebte im 13den seculo. Er war ein discipul des Matthäi/ welchen Trithemius und Volaterranus Thaddeum nennen/ und der zu Bononien mit solchem ruhme docirte/ daß/ wenn er von iemand vornehmes zu sich weg verlanget wurde/ er nicht von dannen gieng/ wenn er nicht vor ieden tag 50 ducaten bekam. Diesem Crusciano aber wolte es nicht also gelingen; daher er sich gantz der welt entschluge/ und in den Cartheuser-orden begab. Er hat einige medicinische und geistliche tractate geschrieben. *Trithem.* de script. eccl. f. 73 & 79; *Spondan.* an. C. 1287 n. 4; *Petrejus* bibl. Carth. p. 49 & 294.

Cruſenius/ (Nicolaus) ein Augustiner-mönch von Mastrich/ wurde Doctor zu Pavia/ Prior in den klöstern zu Brüssel und Antwerpen/ und endlich General-Visitator seines ordens in Oesterreich und Böhmen. Der Käyser Ferdinandus II hielt viel auf ihn/ machte ihn zu seinem historiographo, und behielt ihn bey sich zu Wien/ woselbst er an. 1629 starb. Er hat geschrieben monasticon Augustinianorum. *Miræus* de script. sec. 17; *Val. Andr.* bibl. belg.; &c.

Cruſerius/ war bürtig von Campen in den Niederlanden/ und lebte in dem 16den seculo. Er erlernte anfangs die sprachen/ philosophie und medicin/ legte sich hernachmals auf die rechts-gelahrtheit/ und wurde Doctor darinnen. Carolus/ Hertzog von Geldern/ machte ihn zu seinem rathe/ und nach diesem hatte er auch bey Wilhelmo Hertzogen zu Cleve gleiche bedienung; wie er denn durch seine gelehrsamkeit in grosses ansehen kam. An. 1573 begleitete er die Printzeßin Mariam Eleonoram von Cleve/ welche an Marggraf Albrecht Friedrichen Hertzogen von Preussen vermählet wurde/ und indem er wieder zurücke kehrte/ starb er zu Königsberg an. 1574. Seine von ihm verfertigte wercke sind commentar. in Hippocrat. lib. I & III de morbis vulgaribus & in lib. de diæta. Über dieses hat er auch einige tractate des Galeni und Plutarchi aus dem griechischen ins lateinische übersetzt. *Pantaleon.* prosop. p. III; *Miræus* in elog. belg.; *Melch. Adam.* in vit. germ. medic.; *Val. Andr.* bibl. belg.

Cru-

Digitized by Google

Cruſius/ (Martinus) profeſſor der griechiſchen ſprache zu Tübingen/war gebohren zu Grebern im biſchoffthume Bamberg den 19 ſeptemb. an. 1526. Nachdem er ſeine ſtudia zu Straßburg und Tübingen abſolviret/ wurde er an. 1554 nach Memmingen als rector bey der ſchulen beruffen/ und 5 jahr hernach an. 1559 wurde er vom Hertzoge Chriſtophoro von Würtemberg zu Tübingen zum informator der edel-knaben und profeſſor der griechiſchen ſprache beſtellet/ welche er auch mit groſſem applauſu lehrete. Als an. 1573 der Käyſer Maximilianus II den Freyherrn David von Ungnad an den Sultan Selym II als abgeſandten ſchickte/ gab Cruſius am erſten durch des geſandten prediger Stephanum Gerlachium an den Patriarchen zu Conſtantinopel einen griechiſchen brief mit/ nebſt der augſpurgiſchen confeßion ins griechiſche überſetzt/ und als er hierauf an. 1576 antwort bekommen/ ſchickte er an. 1579 dem Patriarchen viel theologiſche bücher/wodurch er bey vielen Biſchöffen in Egypten und Griechenland bekannt worden/ daß auch unterſchiedene Griechen ſeinetwegen in Teutſchland gereiſet. Und nachdem er von ihnen die neue griechiſche ſprache gelernet/ hat er ſelbige zu erſt in Teutſchland dociret. Endlich ſo ſtarb er zu Tübingen den 25 februar. an. 1607 im 81ſten jahre ſeines alters. Unter ſeinen ſchrifften ſind ſonderlich berühmt ſeine annales Sueviæ; turco-græcia und Germano-græcia; lexicon barbaro-græcum; vita Iacobi Andreæ; catechiſmus græcus & latinus; grammatica latina; græca; orationes; &c. Er hat auch von an. 1564 bis an ſein ende unter den profeſſoren in der kirche ſitzende die predigten griechiſch nachgeſchrieben/ und derſelben auf 7000 zuſammen gebracht. Übrigens war er auch ohne die griechiſche in der hebräiſchen/ lateiniſchen/ italiäniſchen und frantzöſiſchen ſprache wohl erfahren. *Iac. Gretſer* de Epiſc. aichſtet. cap. 4; *Melchior Adam.* in vita philoſ. german.; *Freherus* in theatro p. 1503; &c.

Cruſſol/ ein vornehmes geſchlechte in Franckreich/ ſoll vormals den namen Baſtet geführet haben/ hat aber nachgehends den namen Cruſſol von einem land-gute bekommen/ welches in Vivarez nahe an der Rhone liegt/ und den titul einer grafſchafft führet. Geraldus Baſtet I, Herr von Cruſſol/ lebte an. 1304/und hinterließ Johannem/ dieſer Geraldum Baſtet II, welcher ein vater war Geraldi Baſtet III, der Ludovicum und Geraldum zeugte/ welcher als Ertz-biſchoff von Tours/Patriarch von Antiochien/Biſchoff von Valence und Die anno 1472 ſtarb. Ludovicus/ Herr von Cruſſol und Beaudiſner/ wurde an. 1461 groß-Truchſes von Franckreich/ ferner Gouverneur von Dauphiné/ Senechal von Poictou und Großmeiſter von der artillerie. Seine gemahlin war Johanna von Levis/ Philippi/Herrn von Florenſac/ erb-tochter/ welche ihm unter andern auch Jacobum/ Herrn von Cruſſol/Levis und Florenſac gebohren/ der durch Simonam/ Johannis/ Vicomte von Uſez tochter und erbin ein vater wurde/ Carolum/Vicomte von Uſez/ Herrn von Cruſſol/ ꝛc. königlichen rath/ Kämmerer und Truchſes/ ſo an. 1546 ſtarb/ und viele kinder hinterließ/ darunter Antonius/ der erſte Hertzog von Uſez/ an. 1573 ohne kinder ſtarb/ Jacobus von Cruſſol aber/ Baron von Aßier/ Hertzog von Uſez/ Ritter der königlichen orden/das geſchlechte fortpflantzte. Er ſtarb anno 1584/ und hinterließ Emanuelem/ Grafen von Cruſſol/ Hertzogen von Uſez/ Printzen von Aßier/ Pair von Franckreich/ Hof-Cavalier bey der Königin Anna von Oeſterreich und Ritter der königlichen orden. Er ſtarb im hohen alter den 19 jul. an. 1657/ nachdem er mit ſeiner gemahlin Claudia Ebrard/ Jacobi Marquis de S. Sulpice erb-tochter 5 ſöhne/mit Margareta Chaſeron aber/ Petri Marquis de Flageac tochter/ Chriſtophori Barons von Apcher wittwe/ Armandum von Cruſſol/ Marquis von Cuſieux/ der von ſeiner gemahlin Iſabella von Bayrat-Paulian/ Mademoiſelle von Cuſieux/ einen ſohn und 2 töchter bekommen. Die 5 ſöhne des obgedachten Emanuelis aus erſter ehe/ waren 1) Franciſcus Graf von Cruſſol/ Hertzog von Uſez/ Printz von Soyons/ Pair von Franckreich/ Hof-Cavalier bey der Königin Anna von Oeſterreich/ und Ritter der königlichen orden/ ſtarb im monat Julio an. 1680/ und hinterließ von Margareta/ Chriſtophori Barons von Apcher erb-tochter/ Emanuelem/ erſt Grafen/ hernach Hertzogen von Cruſſol und Uſez/ Grafen von Apcher; Ludovicum Cruſſol/ Marquis von Florenſac/ Marſchall de Camp und Kammer-Herrn des Dauphins/ ſo ſich a. 1688 mit Louiſe Thereſia/ Mademoiſelle von Senneterre vermählet; und Galiotum abt von Uſez/ ſo dieſes zeitliche wiederum geſegnet. Emanuel nun war gebohren an. 1642/ und vermählte ſich an. 1664 mit Maria Julia von S. Maure/ Caroli/ Hertzogs von Montauſier/eintziger tochter; er ſtarb aber den 1 jul. a. 1692/ worauf ihm ſeine gemahlin den 7 april an. 1695 im tode nachfolgte. Die aus dieſer ehe erzeugte kinder ſind Johannes Carolus von Cruſſol/ Hertzog von Uſez/ Pair von Franckreich/ Printz von Soyon/ ꝛc. Gouverneur der provintzen Xaintogne und Angoumois/ wie auch zu Angoulême/ Oberſter des regiments Cruſſol. An. 1696 vermählte er ſich mit Anna Hippolyta/ Ludovici Fürſtens von Monaco tochter/ welche ihm 2 töchter und a. 1700 im jul. einen ſohn gebohren/ der aber bald wiederum geſtorben/gleichwie auch ſie den 23 jul. an. 1700 dieſes zeitliche geſegnet. Ferner Ludovicus Marquis von Rambouillet/ nachgehends Hertzog von Uſez und Pair von Franckreich/ ſo an. 1693 den 29 jul. als Colonel der infanterie in dem treffen bey Landen in Brabant geblieben/und noch verſchiedene andere kinder. 2) Jacobus Chriſtophorus von Cruſſol/ Marquis von S. Sulpice/ ſtarb an. 1680/ von Aloiſia von Amboiſe/ Franciſci Grafens von Aubijoux/ 6 ſöhne hinterlaſſende/davon der älteſte ſich mit Mademoiſelle Ciron/ des Ober-Präſidenten im parlamente zu Toulouſe tochter/verheyrathet. 3) Ludovicus/ Marquis von Cruſſol/ Baron von Levis/ zeugete mit Charlotte Bernou/ Emanuelem Carolum von Cruſſol. 4) Alexander Galiot von Cruſſol/ Marquis von Monſalais/ ſtarb an. 1680/ und ließ 2 ſöhne nach ſich. 5) Annas Gaſto von Cruſſol/ Baron von Florenſac/ blieb vor Turin a. 1640. *Laboureur* addit. aus mem. de Caſtelnau lib. 4; *Imhof* geneal. Galliæ p. II t. 17.

Cruſſol/ (Antonius de) der erſte Hertzog von Uſez/ war ein ſohn Caroli/ Vicomte von Uſez und Herrn von Cruſſol; und hatte theil an den wichtigſten geſchäfften zu ſeiner zeit in Franckreich/ war auch in dem erſten innerlichen kriege ſehr mit intereßiret/ und lebte nicht allein am hofe/ ſondern auch unter den Proteſtirenden in groſſem anſehen/ derer ruhe und ſicherheit zu befördern er ſich ſehr angelegen ſeyn ließ. Und als an. 1562 im monat januario das edict heraus kam/ welches daher januarium genennet wurde/ und den Proteſtirenden ihr freyes religions-exercitium in den vorſtädten erlaubte/ wurde er von dem Könige nach Languedoc und in Provence geſchicket/ alles nach dieſem edicte einzurichten; welches er auch mit ſolcher geſchicklichkeit verrichtete/ daß er von den ſtänden in Languedoc und hernach auch in Dauphiné ſehr gebeten wurde/ das gouvernement dieſer provintzen über ſich zu nehmen. Seine dienſte waren auch dem Könige ſo angenehm/ daß er an. 1565 die vicomte Uſez zu einem hertzogthume erhobe/welches im folgenden jahre vom parlamente zu Toulouſe confirmiret ward. Hierauf erlangte er auch an. 1572 im januario die würde eines Pairs/ welche das parlament zu Paris im monat martio verificirte/ und iſt unter den weltlichen Hertzogen und Pairs das hauß Cruſſol nunmehro das älteſte. Endlich als er von der belagerung Rochelle zurücke kam/ wurde er von der damals graßirenden kranckheit an. 1573 hingeriſſen/ und hat er keine kinder nach ſich gelaſſen. *Laboureur; Imhof; &c.*

Cruſſol/ (Ludovicus de) Herr von Cruſſol/Beaudiſner/ Levis und Florenſac/ lebte im 15den ſeculo/ und kam durch ſeine meriten an dem hofe des Königes Ludovici XI in groſſes anſehen. Er machte ihn zu ſeinem Kammerherrn/ und an. 1461 zum Groß-Pannetier in Franckreich. An. 1473 vertraute er ihm das gouvernement von Dauphiné/ beſtellte ihn hernachmals zum Senechal von Poictou/ und General der frantzöſiſchen artillerie/ brauchte ihn auch noch in andern wichtigen geſchäfften/bis endlich Ludovicus de Cruſſol den 15 aug. an. 1473 oder 83 zu Vilemagne in Languedoc ſtarb.

Crux de Caravacca; ſ. Caravacca.

Cteſias/ ein artzt von Gnidus bürtig/ lebte zu Xenophontis zeiten; denn er wurde in der ſchlacht gefangen/ welche Cyrus der jüngere an. R. 352 mit ſeinem bruder Artaxerxe/ ſo Mnemon zugenamet worden/ hielte/ und curirte dieſen letztern an einer wunde/ die er in beſagter ſchlacht bekommen hatte. Nachgehends blieb er bey dieſem Könige/ und practicirte in die 17 jahr in Perſien. Er verfertigte in 23 büchern eine hiſtorie von den Aßyriern und Perſiern/ welche von Diodoro ſiculo und Trogo Pompejo ſo werth gehalten wurde/daß ſie demſelbigen lieber folgten als Herodoti ſeinem berichte/weilen Cteſias verſichert/daß er alles/was er darinnen vorgebracht/aus des Königes archiven genommen habe. *Diodor.* lib. 2 & 14; *Strabo* lib. 14; *Photius* cap. 62; *Suidas*; *Voſſius* de hiſt. græc. lib. 1 cap. 5 & lib. 3; *Meurſius* bibl. græc.

Cteſibius von Alexandrien/ ein mathematicus, welcher zu erſt die waſſer-orgeln erfand/ davon Nero eine hatte/ wie Suetonius in deſſen leben berichtet. Dieſer Cteſibius lebte zu den zeiten des Königs in Egypten/ Ptolemäi/ welcher Phyſcon zugenannt wurde/ 120 jahr vor Chriſti geburt in der 165ſten olympiade an. R. 634. Er ſchrieb einen tractat de geodæſia,welcher/wo Poſſevino zu glauben/ in der vaticaniſchen bibliothec anzutreffen. *Vitruvius* l. 9 cap. 9; *Plin.* l. 7 c. 37; *Athen.* l. 4; *Poſſevin.* l. 9 bibl. ſel. c. 8; *Voſſius* de ſcient. math. c. 48 §. 9 &c. c. 28 §. 7 de artib. pop. c. 4 §. 31; *Meurſius* in bibl. gr.

Cteſilochus/ ein mahler/welcher den Jupiter in der geſtalt einer matrone abmahlte/ die mitten unter den hebammen ſaß/ſchrie/ und den Bacchum gebähren wolte. *Plin.* l. 35 c. 11.

Cteſiphon/ eine alte ſtadt in Aßyrien/ nahe bey dem Tiger-fluſſe/ welche von den Parthern dem Seleuco zum verdruſſe ſoll ſeyn gebauet worden/ um damit ihrer ſtadt Seleuciä die wage zu halten. *Strabo* l. 25; *Plin.* l. 6; *Amm. Marcellin.*

Cteſiphon/ ein berühmter baumeiſter/ welcher auch Cherſiphron genennet wird/ und den grund-riß zu dem berühmten tempel der göttin Dianä machte/ der theils unter ihm und ſeiner anweiſung/ theils auch unter ſeines ſohnes Metagenis und anderer baumeiſter direction erbauet worden. Plutarchus redet von einem andern dieſes namens/ welcher ein hiſtoricus war/ und unterſchiedliche bücher verfertiget hat. *Vitruvius* in præf. l. 7; *Plin.* l. 7 c. 37 & l. 36 c. 14; *Plutarch.* in parall. c. 12; &c. *Ioh. Meurſii* bibl. græca.

Cuama oder Coama/ ein gewiſſer fluß/ welcher durch Sofola/ ein africaniſches königreich/ läufft. Einige geben vor/ daß er in dem lacken Sachaf entſpringe/ allwo er Zamber genennet wird/ gegen das mond-gebürge zu. Wie denn auch noch ein anderer fluß/ Spiritu ſanto genannt/ aus demſelbigen hervor kommen ſoll. Vincentius le Blanc giebt vor in ſeiner reiſe-beſchreibung/ daß er auf dieſem fluſſe hinauf bis an den lacken gereiſet/ und von dannen auf dem fluſſe Nilo/ welcher auch aus gedachtem ſee hervor kommen ſoll/ bis nach Alexandria in Egypten kommen ſey. *Sanut.* l. 12; *Pigafetta* l. 2; *Linſchot*; *Magin.*; *&c.*

Cuba/ die gröſte inſul von den antilliſchen auf der nordlichen ſee in America/ iſt ohngefähr 230 meilen lang und 40 da ſie am breiteſten iſt/ 15 aber/ da ſie am ſchmaleſten. Der boden auf ſelbiger iſt ſehr fruchtbar/ und die lufft beſſer als in Hiſpaniola. Mitten hindurch

Digitized by Google

gehet eine groſſe reihe berge/ aus welchen viel kleine flüſſe entſpringen/ die alle reich von fiſchen ſind / welche man liſas und ſabellas nennet. Die wälder ſind voller cedern-bäume/ woraus die einwohner canots/ das iſt/ kähne/ verfertigen/ die aus einem ſtamme ausgehauen werden/ und über 50 mann beherbergen können. Es giebt auch wilde weinſtöcke daſelbſt/ welche viel ſaure trauben hervor bringen / weil man ſie nicht abwartet. Das ſo genannte Caninga/ ſo daſelbſt wächſet/ iſt ein gewiſſer baum/ deſſen rinde wie zimmet ſchmeckt/ wie auch in der artzney gleich der Caßia. Die weyde in dieſer inſul kan eine groſſe menge vieh erhalten. Auf deroſelben ſüdlicher ſeite giebts viele inſuln / welche die Spanier nennen Iardin de la Reyna, allwo ſo groſſe ſchild-kröten anzutreffen/ welche 5 männer auf ihrem rücken forttragen können. Dieſe inſul iſt ſehr reich am metalle ; wie dann unterſchiedliche flüſſe darinnen ſind/ welche fein gold mit ſich führen. Vor zeiten wurde ſie in unterſchiedliche provincien eingetheilet/ deren iegliche ihren beſondern Cacique oder Printz hatte. Als da waren Mayzi/ Bayamo/ Cueyba/ Camagueya/ Macacum/ Xagua und Uhima. Der fluß Caute iſt berühmt wegen der vielen crocodilen / ſo darinnen ſind. Chriſtophorus Columbus hat ſie entdecket/ und dem Könige von Aragonien zu ehren Ferdinandinam genannt ; hernachmals aber hat ſie doch ihren americaniſchen namen behalten. Die älteſte ſtadt darinnen iſt S. Jago/ welche an. 1514 an einem von den beſten und gröſten americaniſchen häven auferbauet wurde. Sie hat eine dom-kirche/ deren Biſchoff unter das ertz-bißthum ſ. Jago gehöret/ und ſehr viel gute ertz-gruben 3 meilen davon. Die ſtadt ſan-Salvador in der provintz Bayamo liegt 30 meilen von der ſtadt ſ. Jago in einer ſehr fruchtbaren und luſtigen gegend. Auf der ſtraſen zwiſchen ſan-Salvador und ſan-Iago findet man eine groſſe menge feuer-ſteine von unterſchiedlicher gröſſe / welche aber alle rund ſind/ daß ſie zu ſtück-kugeln dienen können. Die feſteſte ſtadt iſt Havana/ deren haven ſo wol wegen des guten und ſicheren ancker-werffens als auch wegen der 2 caſtelle/ welche auch die gröſte flotte von der welt anhalten können/ berühmt iſt. Uber dieſes wird die ſtadt von einem ſehr wohl fortificirten caſtelle beſchützet/ welches den ſchiffen / die gegen den haven zu kommen/ dermaſen entgegen ſtehet/ daß es dieſelbigen von vornen beſchieſen kan / gleichwie die andern 2 caſtelle ſelbige auf beyden ſeiten beſchädigen können. Alle ſpaniſche flotten/ welche vom feſten lande aus dem ſüdlichen America / neu-Spanien und den inſuln kommen/ pflegen allhier ancker zu werffen/ um ſich mit gutem waſſer und andern erfriſchungen zu verſehen ; worauf ſie im monat ſeptembris durch die meer-engen von Bahama in die nord-ſee/ und von dannen nach Spanien zu ſeegeln ; der Gouverneur in der inſul und andere königliche bedienten haben allhier ihre reſidentz/ weil es eine von den beſten und reichſten ſtädten in America/ beydes wegen ihres havens und groſſen handels/ iſt. Es ſind auch darinnen 6 flecken oder Chriſten-wohnungen/ als z. e. ſ. Jago/ Barcacoa/ Bayamo/ der ſo genannte Fürſten-haven/ Spiritu ſ. und Havana ; ein iegticher dergleichen ort hat 30 oder 40 familien in ſich / ausgenommen ſ. Jago und Havana / in deren iegtichen ohngefähr 80 häuſer ſind. Es giebt wenig ſclaven daſelbſt/ weilen ſich ihrer viel ſelbſt erhenckt haben/ um des elends loß zu werden / welches ſie in den ertz-gruben ausſtehen müſſen. *Linſchot* c. 4 ; *Herrera* c. 6 ; *Oviedo* l. 17 ; *de Laet* hiſt. novi orbis ; hiſtorie de Floride ; &c.

Cublai/ groſſer Cham in der Tartarey/ wurde ums Jahr Chriſti 1256 getaufft/ und führte die chriſtliche religion/ auf Haytonis des Königes von Armenien erſuchen / in ſeinem königreiche ein ; darauf ſchickte er ſeinen bruder Haolon mit einer mächtigen armee in Armenien/ um dieſen König wider die Saracenen zu beſchützen / welche ſein gantz land plünderten und verwüſteten. *Kircheri* China.

Cuck ; ſ. Cuyck.

Cuco/ iſt eine ſtadt im königreiche Algier/ gegen den fluß Major oder Bugia. Deroſelben gelegenheit iſt von natur ſehr feſte/ weil ſie mit einem hohen und rauhen berge und einer mauer umgeben iſt/ welche mit guten baſteyen verwahret / wo die ſtein-felſen ſich endigen. Die ebene unten an dieſem gebürge träget allerley getreyde / und oben auf deſſen ſpitze wächſet gerſte in groſſer menge. Es giebt auch viel vieh und eine unzehliche menge bienen daſelbſt. Die daſelbſt befindlichen öl-bäume geben viel öl. Die daſigen einwohner machen die beſte leinwand in der gantzen Barbarey. Ihrer viel von denſelbigen machen ſtück-pulver/ wie ſie dann viel ſalpeter gruben haben / und von ihren kauff-leuten mit ſchwefel aus Franckreich verſehen werden. Sie haben auch eiſen-bergwercke und gute handwercker / welche ſchwerdter / dolche und lantzen-klingen ſchmieden. Allein der ſtahl mangelt ihnen/ gleichwie auch ſonſt in der gantzen Barbarey ; daher ſie nichts als lauter eiſen gebrauchen/ welches ſie im waſſer löſchen/ und mit ſande und einigen pflantzen ſieden/ um es härter zu machen ; allein es iſt dennoch bey weitem nicht ſo gut / als dasjenige / was aus Europa dahin gebracht wird. *Marmol.* l. 5 Afr.

Cucubao/ des Xaca ſchüler/ war der erſte/ welcher die anbetung der böſen engel oder teufel nebſt ſeinem bruder Cambadagi in Japan einführte. *Kircheri* China.

Cucuntina ; ſ. Conſtantina.

Cucuſa/ eine ſtadt im kleinern Armenien / an den gräntzen von Cilicien und Cappadocien/ führte weiland den titul eines bißthums/ und iſt in der hiſtorie berühmt/ weil es der ort war/ wohin der H. Chryſoſtomus von der Käyſerin Eudoxia zu anfang des 5ten ſeculi verwieſen wurde.

Cuenca/ lat. Concha, eine ſpaniſche ſtadt in neu-caſtilien/ welche einen Biſchoff hat/ der unter das ertz-bißthum von Toledo gehöret. Sie liegt auf einem kleinen hügel zwiſchen 2 flüſſen und hohen bergen. Einige halten es für der alten ihr Valeria, ſo von den Mauritanern verſtöret / von Alphonſo IX aber wiederum erbauet worden / und vom Pabſte Lucio III zu einem bißthume gemacht worden. *Mireus* geogr. eccleſ. ; *Lucius* ; *Marineus* ; *Mariane* ; relation de la conquete de la Conde par Fordinand de Soto ; &c.

Cueva/ eine vornehme familie in Spanien/ daraus die Hertzoge zu Albuquerque/ die Marggrafen zu Cuellar/ Bedmar/ Malagon und Ladrada/ die Grafen zu Ledesma/ Siruela und Huelma herkommen/ ſoll von einem frantzöſiſchen Ritter Hugone / der in Spanien ſich niedergelaſſen/ ſeinen urſprung haben. Beltram oder Bertrand de la Cueva/ ein ſohn Diego Fernandez de la Cueva/ Vicomte von Huelma/ war Favorit beym Könige Heinrico IV impotenti in Caſtilien / und ſtand bey ihm in ſo groſſen gnaden/ daß der König a. 1462 ihm die grafſchafft Ledesma/ das hertzogthum Albuquerque/ die großmeiſterſchafft von ſ. Jacob/ nebſt viel anſehnlichen gütern gab. Man ſagt auch/ daß dieſer König wegen ſeines unvermögens ſeine gemahlin überredet/ den Bertrand von Cueva bey ihr ſchlafen zu laſſen/ aus welcher unzuläßigen beywohnung eine natürliche tochter Johanna gezeuget worden/ ſo der ſchweſter des Königes Heinrici/ Eliſabethen/ die krone ſtreitig gemacht. Bertrand von Cueva heyrathete zum erſten Menciam de Mendoza / eine tochter Diego Hurtado de Mendoza / des erſten Hertzogs von Infantado tochter / und zeugte mit ihr unter andern Franciſcum Fernandez de la Cueva / Hertzogen von Albuquerque / Marquis von Cuellar / ꝛc. welcher ſich mit Franciſca von Toledo/ einer tochter Garciä Alvarez / Hertzogs von Alba/ vermählte. Die aus dieſer ehe erzeugten kinder waren Bertrand II de la Cueva/ Hertzog von Albuquerque ; Ludovicus/ Capitain von der ſpaniſchen garde/ und ſtaats-rath des Käyſers Caroli V ; Bartholomäus/ ein Cardinal ; Diego/ Groß-Hofmeiſter des Käyſers Caroli V, und Commandeur von ſ. Jacob ; Petrus/ Groß-Commandeur von Alcantara/ und etliche töchter. Diego hatte einen ſohn/ Bertrand III, welcher/ als ſeines vaters brudern ſohn/ Gabriel / Hertzog von Albuquerque / Gouverneur des hertzogthums Mayland anno 1571 ohne männliche erben ſtarb/ demſelben in dem hertzogthume Albuquerque/ marggrafſchafft Cuellar und grafſchafft Ledesma ſuccedirte. Er wurde von den Königen Philippo II und III in unterſchiedlichen ämtern gebrauchet/ auch zum vice-Re und Capitain-General des königreichs Aragonien gemacht. Mit ſeiner erſten gemahlin Iſabella de la Cueva/ Franciſci Fernandez II, Hertzogs zu Albuquerque / obgedachten Hertzog Gabriels bruders einigen tochter/ zeugte er Franciſcum Fernandez III, Hertzogen zu Albuquerque ; Diego/ Rittern von ſ. Jacob ; Mauritium ; Antonium und 2 töchter. Mit ſeiner andern gemahlin Franciſca de Cardona / beſaß er eine unfruchtbare ehe/ und ſtarb zu Madrit den 3 mertz an. 1612.

Cueva/ (Alfonſus de la) Cardinal/ Biſchoff von Oviedo und Malaca in Spanien/ und von Paleſtrina in Campagna di Roma. Er war auch aus dieſem geſchlechte/ und lange zeit unter dem namen des Marquis de Bedmar bekannt geweſen. Philippus III König von Spanien ſchickte ihn als Abgeſandten nach Venedig/ woſelbſt er ſich a. 1618 befand/ als der Hertzog von Oſſuna Gouverneur von Neapolis nebſt ihm einen anſchlag/ dieſe ſtadt zu ruiniren/ machten/ indem ſie das arſenal wolten in brand ſtecken/ und auf den vornehmſten plätzen poſto faſſen laſſen/ bis die ſchiffs-flotte heran nahete/ und ſelbige behauptete. Allein es gieng nicht an/ indem dieſe conſpiration entdecket wurde/ und nahm der Marquis de Bedmar die flucht. Welchen der Pabſt Gregorius XV, auf anhalten des Königs in Spanien/ an. 1622 zum Cardinal machte/ welcher ihn hernach auch zum Gouverneur in Niederland beſtellete ; woſelbſt er aber durch ſeine gar zu harte regierung viele händel machte. Die Niederländer klagten daher am ſpaniſchen hofe/ und der Cardinal von Cueva kam daſelbſt in ungnade. Hierauf begab er ſich nach Rom / und erhielt das biſchoffthum zu Paleſtrina und Malacca. Er ſtarb den 10 aug. an. 1655.

Cueva oder **Queva**/ (Bartholomäus de la) Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Siponto/ war gebohren den 24 aug. an. 1499 / ein ſohn Franciſci Fernandez de la Cueva. Der Käyſer Carolus V brachte ihm den cardinals-hut zuwege/ welchen ihn der Pabſt Paulus III an. 1544 gab. Hernachmals wurde er vice-Roy zu Neapolis/ Biſchoff zu Cordua und Anvellino/ und endlich Ertz-biſchoff zu Siponto. Er ſtarb zu Rom den letzten junii an. 1562.

Cufa/ eine aſiatiſche ſtadt in Chaldäa oder der provintz Yerac/ lieget am fluſſe Euphrat/ gegen die gräntzen der arabiſchen wüſte zu/ und gehöret anietzo den Türcken/ welche ſie den Perſern aus den händen riſſen. Vor zeiten war es ein ſehr anſehnlicher ort/ und hatten die Califen eine zeit lang ihre reſidentz darinnen/ anietzo aber hat es eine gantz andere beſchaffenheit.

Cugnieres oder **Gugnieres** / (Petrus de) advocat und rath des Königes/ oder wie andere wollen/ Advocat-General im parlamente zu Paris/ war ein mann von ſonderbaren meriten/ ein vortrefflicher rechts-gelehrter und gerechtigkeit liebender richter ; behauptete anno 1329 vor dem Könige Philippo Valeſio/ daß die geiſtliche jurisdiction ein mißbrauch der weltlichen rechte wäre / welches aber Petrus Bertrand der ältere/ mit groſſer beredtſamkeit beantwortete/ wofür er den cardinals-hut bekam/ gleichwie Cugnieres ſich dadurch den gröſten haß der geiſtlichkeit auf den hals geladen. *La Croix du Maine* bibl. franc. ; *Bzobius* an. C. 1327 n. 8 ; *Spondan.* an. C. 1329 ; *Genebrard* in Iohan. XXII ; *Dupleix* t. II hiſt. de France.

Cuhiung / eine chineſiſche ſtadt in der provintz Junnan / welche die

Digitized by Google

die haupt-ſtadt in einem gebiethe gleiches namens iſt / und über 6 andere ſtädte zu befehlen hat. Das land daſelbſt herum iſt feuchtbar und ſehr luſtig/ hat viel gruben/ darinnen man blaue farbe findet / ingleichen ſehr gute grüne mahler-farbe. Es giebet auch ſilber-bergwercke daſelbſt. Gegen norden iſt ein königreich/ ſo vor zeiten Kinchi/ das iſt/ das königreich der göldenen zähne genennet wurde/ weilen die einwohner ihre zähne mit kleinen dünnen gold-blätgen zu zieren pflegten. Wie ſie denn auch noch bis itzo einen ſonderbaren brauch haben/ da ſie unweit Naugan/ ſo eine von den 6 ſtädten iſt/ einen groſſen ſtein/ der 10 ruthen hoch iſt/ alle jahr mit gold zu überziehen pflegen. Dieſen ſtein nennen ſie Xinxe / das iſt/ einen geiſtlichen ſtein. *Mart. Martinii* deſcr. Chinæ.

Cujacius / (Jacobus) einer der berühmteſten rechts-gelehrten zu ſeiner zeit/ lebte in Franckreich im 16den ſeculo/ und war zu Toulouſe von geringen eltern gebohren. Sein vortreffliches ingenium aber erhub ihn bald weit über andere / mit welchem ihn die natur ſolcher maſen begabet hatte / daß er nicht allein die griechiſche und lateiniſche ſprache ohne lehrmeiſter begriff/ ſondern auch/ nachdem er ſich auf die rechts-gelahrheit legte/ es darinnen allen andern / die vor ihm geweſen/ zuvor that. Er hatte zwar in dieſer letztern zum lehrmeiſter Arnoldum Ferrerium/ welcher zu Toulouſe die rechts-gelahrheit docirte/ und welchem er auch ſeinen commentarium de uſurpationibus & uſucapionibus dediciret hat. Allein/ dasjenige/ was er von dieſem begriffen/ war bey ihm nur eine anreitzung/ mit deſto gröſſerm fleiß ſich auf die rechts-gelahrheit zu legen. Nachdem er nun tüchtig genung war/ andere zu unterrichten/ wolte er profeſſor zu Toulouſe werden. Es wurde ihm aber Stephanus Forcatulus/ der es ihm an geſchickligkeit bey weiten nicht gleich that / vorgezogen. Dannenhero er ſich entſchloß/ ſein undanckbares vaterland zu verlaſſen/ und begab ſich nach Cahors; von dannen er nach Bourges durch recommendation des Michaelis Hoſpitalii/ welcher bey der Margareta/ des Königes Henrici II ſchweſter/ und bey dem Hertzog von Berri Cantzler war beruffen/ und an des Franciſci Balduini ſtelle verordnet wurde. Es lebeten zur ſelbigen zeit an dieſem orte Franciſcus Duarenus und Hugo Donellus/ welche den aufgehenden ruhm des Cujacii nicht wohl vertragen konten/ auch mit ſeiner neuen art die rechts-gelahrheit zu tractiren/ indem er zugleich mit in der antiquität/ und ſtudiis humanioribus ſehr erfahren war/ nicht zufrieden waren/ und ihn daher aufs äuſerſte verfolgeten / dergeſtalt/ daß er auch gezwungen wurde / dieſen ort zu verlaſſen / wohin er doch hernachmals wiederum beruffen wurde. Er hat aber auch zu Valence und zu Turin dociret/ und zwar an jenem orte hat er auch den character als parlaments-rath zu Grenoble / an dieſem gleichfalls die ehre eines parlaments-raths von dem Hertzog von Savoyen/ Emanuele Philiberto bekommen. An welchem orte er aber war/ da zog er eine groſſe menge der ſtudioſorum nach ſich / und machte ſich mehr und mehr berühmt. Er wurde auch von dem Pabſt Gregorio XIII nach Bononien beruffen/ welche vocation er aber ausſchlug. Sonſt wird er gerühmt/ daß er ſich der ſtudirenden jugend ſehr angenommen/ und derſelben zum öftern mit geld und büchern zu ſtatten kommen ſey. In die religions ſtreitigkeiten/ welche damals Franckreich in die gröſte verwirrung und gefahr ſetzeten/ wolte er ſich nicht miſchen/ ſondern wenn gegen ihm etwas von dieſer ſache gedacht wurde/ hat er zu antworten pflegen: nihil hoc ad edictum prætoris. Er ſtarb zu Bourges den 25 ſeptember an. 1590 im 68 oder 70ſten jahre ſeines alters. Er hat ſehr viel in jure civili geſchrieben/ und ſind dieſe ſeine wercke/ welche ſo wohl bey ſeinen lebens-zeiten/ als nach ſeinem tode heraus gekommen/ zu unterſchiedenen malen zuſammen gedruckt / unter welchen die accurateſte und vollkommenſte edition diejenige iſt / ſo Carolus Annibal Fabrottus zu Paris an. 1658 in 10 tomis in folio hat drucken laſſen. *Papyr. Maſſon* in vita Iacobi Cujacii, welches ſich mit befindet in den vitis clariſſimorum X ICtor. des Friederici Iacobi Leickheri p. 264 ſeq.; *Sammarth.* in elog.; *Thuan.* in hiſt. & *Teiſſier* addit.; *Pancirollus* de claris LL. interpret. c. 190; *Ioh. Imperialis* in muſæo hiſtor. p. 100; *Io. Vincent. Gravina* de ortu & progreſſu jur. civ. §. 180 pag. 267 ſeq.; *La Croix du Maine*; *du Verdier Vauprivas* bibl. franc.; *Freherus* in theatro; *Miræus* de ſcript. ſecul. XVI; *Fabrottus*; &c.

Cujavien/ eine landſchafft in groß Pohlen an der Weichſel gegen Preuſſen zu gelegen/ wird ſonſten auch Wladislavia genannt/ welchen namen die haupt-ſtadt darinnen führet/ die an der Weichſel zwiſchen moraſten liegt/ und einen biſchöfflichen ſitz hat / und wird der Biſchoff insgemein Biſchoff von Cujavien/ ingleichen auch von Pommerellen genannt. Es begreiffet dieſes land 2 woywodſchafften in ſich/ Breſty und Inowlocz/ in der erſten ſind die ſtädte Breſty/ Wladislaw und Cruſwick/ in der andern aber die ſtadt Inowlocz.

Coulant. Die familie Coulant in Berry hat viel berühmte leute hervor gebracht. Edo/ Herr von Coulant/ lebte ums jahr 1356 / und zeugete Gilbertum/ Herrn von Coulant und Chateau-neuf ſur Cher/ wie auch Ludovicum von Coulant / der an. 1423 Admiral von Franckreich war/ und an. 1445 ſtarb. Gilbertus hinterließ Carolum von Coulant/ königlichen rath und cämmerer / groß-Hofmeiſter des Königes/ Gouverneur von Mante und Paris/ welcher ſich an. 1437 bey der belagerung von Montereau befand / und ſonſten viele proben ſeiner tapfferkeit ablegete. Deſſen bruder Philippus von Coulant war Marſchall von Franckreich; Carolus von Coulant hatte 2 ſöhne / Ludovicum und Carolum. Jener war königlicher Cammer-herr und richter von Berry/ und ſtammet von demſelben her das geſchlechte der Herren von Coulant und Breci. Dieſer aber zeugete Bertrandum/ einen vater Franciſci/ welcher Chateauneuf ſur Cher an einen von Urſé verkaufte/ von welchem es hernachmals Claudius de Laubeſpine ſecretarius d'Etat bekommen hat.

Coulant / (Philippus de) Marſchall von Franckreich / Seneſchal von Limoſin/ Herr von Jalognes/ la Croiſette/ ꝛc. that dem König Carolo VII wider die Engelländer groſſe dienſte/ und wurde Marſchall von Franckreich währender belagerung der ſtadt Pontoiſe an. 1441. Er begleitete den Dauphin/ als er dem Ertz-Hertzog von Oeſterreich zu hülffe kam/ und bewieß bey unterſchiedenen gelegenheiten ſeine tapfferkeit/ ſonderlich bey wieder-eroberung der ſtadt Chatillon an. 1453; ſtarb aber bald darauf.

Culenburg oder **Culenburg** oder **Cuylenburg** / eine kleine ſtadt in den Niederlanden/ und zwar in der provintz Geldern/ wiewohl ſie nicht eigentlich zu dem land-gebiete von Geldern gehöret / ſondern nur ein lehn von Geldern iſt. Sie liegt an der lincken ſeiten des fluſſes Leck/ eine meile von Bühren/ und führet den titul einer grafſchafft. Sie beſtehet aus 3 theilen/ da ieder theil ſeine mauren und graben hat/ und hat auch ein ſchloß/ auf welchem Graf Florentz von Culenburg/ des Florentii von Palant/ den der Hertzog von Alba in die acht erkläret/ reſidirt hat.

Culenburg. Die grafſchafft Culenburg beſtehet aus ietzt-erwehnter ſtadt und einigen dörffern/ und ſind/ nach des Ponti Heuteri bericht/ die Herren von Culenburg bereits im 12ten ſeculo berühmt geweſen; ſintemal Robertus Boſichemus/ der erſte Herr von Culenburg/ im jahr 1164 geſtorben. Deſſen nachfolger durch heyrathen ihre güter ſehr vermehret/ ſonderlich Gerhardus II, der an. 1481 geſtorben/ und deſſen ſohn Caſparus/ welcher letztere keine männliche erben / ſondern 5 töchter hinterlaſſen / unter welchen die älteſte Eliſabetha / ob ſie gleich verheyrathet/ dennoch keine kinder gezeuget; die andere aber Anna/ iſt an Johannem von Palant/ amtmann zu Falckenburg / verheyrathet worden. Aus welcher ehe Florentius von Palant / Graf von Culenburg/ entſproſſen; welcher zu erſt von dem König in Spanien Philippo II den titul eines Grafen von Culenburg erhalten. Nachdem aber derſelbige ſich mit unter denen von adel befand / welche ſich der freyheit ihres vaterlandes annahmen/ und deßfalls an. 1566 der Hertzogin von Parma eine ſchrifft überreichten/ wurde er nebſt andern von dem Hertzog von Alba in die acht erkläret/ und ſein prächtiges hauß/ welches er zu Brüſſel hatte/ geſchleiffet/ und auf deſſen boden eine marmor-ſeule geſetzt mit einer aufſchrifft in 4 ſprachen/ darinnen die urſache dieſes verfahrens enthalten. Dieſer Florentius ſtarb an. 1598 als er bey nahe 70 jahr alt war/ und hinterließ einen ſohn/ Florentium II Grafen von Culenburg/ welcher/ da er keine kinder hatte/ ſetzte er zum erben ein Philippum Theodoricum / einen Grafen von Waldeck/ einen ſohn Annä/ die eine tochter Eliſabethä / der ſchweſter dieſes Florentii II, war/ wodurch alſo nicht allein die grafſchafft Culenburg in Geldern/ ſondern auch die herrſchafft Wittem / Pallant und Werth an gedachten Grafen von Waldeck gekommen ſind. *Ludov. Guicciard.* deſcr. Belgii p. III p. 32 ſeq.; *Aub. Miræus* chron. belg. ad an. 1555 p. 413; *Wernh. Teſchenmacheri* annal. Cliviæ, &c. p. 476; *Imhof.* notit. proc. imp. l. 5 c. 12 n. 2; *Gabr. Bucellini* Germania ſtemmatogr. p. III ſ. 2 p. 24.

Culiacan oder S. Miguel de Culiacan / iſt eine americaniſche provintz in neu-Spanien. Sie gehöret eigentlich unter die Audience von Guadalajara/ und gräntzet gegen norden/ mit neu-Mexico/ gegen Weſten an die ſee von Vermeja/ gegen oſten an neu-Biſcaja / und gegen ſüden an die provintz Chiamelan. Der vornehmſte flecken darinnen iſt Culiacan. Die andern ſind S. Miguel/ Quinola/ ꝛc. Sie hat durch und durch viel bergwercke / wie auch einen groſſen überfluß an früchten und baumwolle.

Culm oder Colmen/ lat. Culma oder Chelmum, eine ſtadt im königlichen pohlniſchen Preuſſen/ 5 meilen von Thoren an der Weixel auf einer höhe gelegen. Sie iſt die haupt-ſtadt der woywodſchafft dieſes namens / und wird ſelbiger diſtrict insgemein das culmiſche land/ Culmigeria, genennet. An. 1239 ſoll dieſer ort ſeyn erbauet worden. Denn ob gleich Cromerus meldet/ daß bereits an. 1222 Hertzog Conrad von Maſau ein biſchoffthum allhier angerichtet/ und zum erſten Biſchoff einen Ciſtercienſer-mönch/ namens Chriſtianum/ daſelbſt eingeſetzet / deſſen er ſich gebrauchet hatte/ die teutſchen Ritter wider die Preuſſen ins land zu bringen / ſo iſt doch dieſer Chriſtianus vielmehr preußiſcher als culmiſcher Biſchoff geweſen/ indem an. 1243 erſt Preuſſen in 4 bißthümer eingetheilet worden. Es übergab auch Biſchoff Chriſtianus das culmiſche land dem teutſchen orden; es iſt aber ſolches hernach wieder von demſelben abgewichen/ und an die crone Pohlen kommen. Suantipolt/ Hertzog in hinter-Pommern/ belagerte Culm / konte aber nichts davor ausrichten. An. 1457 brachte der teutſche orden dieſen ort durch verrätherey wieder unter ſich; allein/ mit der zeit kam er wieder unter pohlniſche botmäßigkeit. Als die Teutſchen ſelbigen beherrſcheten/ ſo war allhier das ober-gerichte von Preuſſen/ daher man noch das recht / welches die Teutſchen in Preuſſen haben/ das culmiſche recht nennet. Es hat auch Culm die müntz-gerechtigkeit/ und wird für eine hanſee-ſtadt gehalten. Der Biſchoff reſidirte ſonſt zu Culmſee/ einer ſtadt nicht weit von Culm: nunmehro aber zu Lübau oder Althauſen. Unter den Biſchöffen allhier ſind ſonderlich berühmt Nicolaus von Buck/ Petrus Tiliki an. 1577; Laurentius Gembicki an. 1600; Johannes a Lipie Lipski an. 1634; Andreas Leſzcynsky an. 1647; Andreas Olszowski an. 1661; Johannes Malachowski/ welcher an. 1678 ein patent publiciret / darinnen er den Teutſchen groſſe freyheiten verſprach/ wenn ſie ſich zu Culm niederlaſſen/

Digitized by Google

derlassen würden/ damit er diesen fast zerfallenen ort wieder volckreicher machen möchte. *Cromerus* l. 7 rer. polon.; *Henneberg.* in erklärung der preussischen land-tafel; *Ioh. Angel. à Werdenhagen* de rebusp. hanseat. p. III c. 24 f. 346; *Zeileri* topogr. Prussiæ p. 13; *Hartknochs* preussische chronick und preussische kirchen-historie l. 1 c. 3 pag. 160 seq. *Ejusdem* dissertat. de rebus Prussicis p. 39. 221. 326. 351 seq. &c.

Culmbach/ lat. Culmenbacchi, eine marggräfflich-brandenburgische stadt in Franckenland/ liegt gegen Voigtland nahe am Fichtelberge an dem weissen Mayn/ welcher sich nicht weit davon mit dem rothen Mayn vereiniget/ und hat ein festes schloß/die Blassenburg genannt. An. 1336 kauffte Johannes und Albertus/Burggrafen von Nürnberg/ Culmbach samt der herrschafft Blassenburg und dem kloster Himmelscron von Graf Otten von Orlamünde um 7000 pfund heller. Ums jahr 1430 wurde Culmbach von den Hußiten angesteckt/ welche in dieser gegend grosse grausamkeit verübeten. An. 1553 als die Nürnberger und ihre conföderirte Fürsten Lichtenfels eroberten/ und hierauf vor Culmbach zogen/ retirirten sich die einwohner/ weil sie die stadt zu defendiren sich nicht getraueten/ auf das schloß Blassenburg/ und zündeten die stadt hinter sich an/ welche aber noch gelöschet und ausgeplündert wurde. Alsdann ward die Blassenburg aufs heftigste belagert/ und endlich an. 1554 erobert und geschleiffet/ ist aber hernachmals wieder aufgebauet worden. An. 1634 eroberte der käyserliche General Lamboy die stadt Culmbach/ konte aber dem schlosse nichts anhaben. Es ist Culmbach lange zeit eine brandenburgische residentz-stadt gewesen/ und ob gleich an. 1604 Marggraf Christian seinen sitz von hier nach Bareyth verleget/ so hat er sich doch/als dieser ort die helffte in die asche geleget worden/ wiederum hieher begeben müssen. Es führet auch eine eigene linie des brandenburgischen hauses hiervon ihren namen. Unter dem culmbachischen district gehören die städte Gefrees/ Berneck/ Gold-Cronach/ Schauenstein/ Wiersberg und Cassendorff/ und ist in Culmbach sonderlich die grosse haupt-kirche/ wegen ihres gewölbes/ so keine pfeiler hat/ berühmt. *Limnæus* de jure publ. l. 5 c. 7; *Christoph. Schleupneri* culmbachische chronick; *Zeileri* topogr. Francon. p. 38; *Pastorii* Franconia rediviva p. 71 & 392.

Culmbach. Die Marggrafen von Culmbach sind ein ast von der bareythischen linie; denn Christianus Marggraf von Brandenburg/ Churfürst Johannis Georgii aus dritter ehe mit Elisabethen von Anhalt erzeugter erster sohn/ hinterließ von Maria/Hertzogs Albrecht Friedrichs in Preussen tochter/ 2 söhne/ Erdmannum Augustum und Georgium Albertum/ davon jener zu Bareyth/ dieser zu Culmbach seine residentz genommen. Er war gebohren den 10 mertz an. 1619/ und dienete dem Käyser unter dem General Gallas/ nachgehends dem Churfürsten zur Pfaltz als oberster-wachtmeister unter Hertzog Frantz Carls zu Sachsen-Lauenburg regiment. Er starb den 16 september an. 1666. An. 1651 vermählte er sich mit Maria Elisabeth/ Philippi Hertzogs zu Holstein-Glücksburg tochter; als aber selbige an. 1664 den 27 may dieses zeitliche gesegnete/ schritte er im folgenden jahre den 1 november zur andern ehe mit Maria Sophia Gräfin von Solms/ Georgii Ernesti Freyherrns von Schönburg wittwe/ welche an. 1668 gestorben. Mit der ersten hat er gezeuget Erdmannum Philippum/ so den 1 may an. 1659 gebohren/ nachdem er aber an. 1674 und in den folgenden 3 jahren 4 feld-zügen wider die Frantzosen beygewohnet/ stürtzte er an. 1678 zu Bareyth mit einem pferde/ worüber er den 26 augusti das leben einbüssete; Christianum Heinrich/ von dem hernach; und Carolum Augustum/ welcher an. 1663 den 18 mertz gebohren/ dom-herr zu Magdeburg worden/ und käyserliche krieges-dienste angenommen hat. Von der andern gemahlin dieses Georgii Alberti wurde nach dessen tode ein sohn gleiches namens den 27 november an. 1666 zur welt gebracht/ welcher anno 1699 in eine dem stande nach ungleiche ehe getreten/ und zu ober-Kotzau/ einem bareythischen land-gute im Voigtlande/lebet. Christianus Heinricus nun war gebohren den 19 julii an. 1661/ und erwiese bey dem entsatz der stadt Wien an. 1683 seine tapfferkeit. An. 1687 den 14 augusti vermählte er sich mit Sophia Christiana/ Alberti Friederici Grafens zu Wolffstein tochter/ mit welcher er verschiedene kinder gezeuget/ davon einige wiederum gestorben. Der älteste Printz ist Georgius Friedericus Carolus/ so an. 1688 den 19 junii gebohren. *Rentschens* brandenburg. cedern-hayn; *Imhof.* notit. procer. imp. l. 4 c. 3 n. 11.

Cuma/ eine stadt in Aeolien/ so anitzo Foya-nova genennet wird/ lieget am meer-busen von Smyrna in klein-Asien/ zwischen Smyrna süd-wärts und Pergamo westwärts. Sie hat eine festung und guten haven. An. 1650 wurde nicht weit davon die venetianische flotte von den Türcken geschlagen. Es ist auch noch in Jonien eine stadt dieses namens/ und an vielen andern orten/ derer Strabo/ Plinius und Stephanus Byzant. gedencken.

Cumä/ ist eine alte italiänische stadt/ nicht weit von Neapolis. Vor zeiten war daselbst ein bischöfflicher sitz; allein anitzo ist solches bißthum dem von Aversa einverleibet worden. Die alten/beydes griechische und lateinische scribenten gedencken oft dieses orts/ wie dann insonderheit Virgilius von deroselben vortrefflichen tempel/so dem Apollini gewiedmet gewesen/ und festung meldung thut. Leander Alberti giebt nachricht von den übrigen merckmahlen der alten gebäue/ und einigen andern denck-mahlen des alterthums/ so zu Cumä gesehen worden/ als die grotte der Sibyllen/ und andere mehr.

Cumana; s. Cumea.

Cumana/ eine Sibylle; s. Cumea.

Cumberland/ lat. Cumbria, ist eine grafschafft in Engeland/ welche nord-westwärts lieget/ und von Schottland theils durch den fluß Kirsop/ theils auch durch Solom Moß bis an den see-arm von Solway abgesondert wird. Ostwärts gräntzet sie mit Northumberland und Westmorland/ südwerts mit Lancashire/ und westwärts mit der irrländischen see/ so/daß sie fast einem halben monde ähnlich siehet. Von norden gegen süden mag sie 45 englische meilen lang/ und von osten gegen westen kaum 30 meilen breit seyn. Diese provintz wird nicht gleich der andern in hunderte/sondern in quartire eingetheilet/ deren 5 sind/ worinnen 16 marckstädte und 85 kirchspiele anzutreffen. Zur zeit der Römer wurde diese landschafft unter andern von den Brigantibus bewohnet. Zur zeit der engeländischen heptarchie war sie eine provintz vom königreich Northumberland/ die diœces von Carlisle. Die nord- und südlichen gegenden sind sehr dergicht; unter beyden aber ist die nördliche die schlimmste. Darinnen lieget Gillesland/ so an Schottland gräntzet/ gleichwie in der südlichen gegend Copland/welches von den spitzigen hügeln also genennet wird/ unter welchen einer ist/ den man Wry Nose heist/ auf dessen höhe an der seite/da die grosse land-strase ist/ drey steine/ deren ieglicher einen schuh breit von dem andern stehet/ gesetzet sind/ unter welchen einer in dieser grafschafft/ der andere in Westmorland/ und der dritte in Lancashire siehet. Die mittlere gegenden sind viel ebener und besser bewohnet/ weil sie weit fruchtbarer als die übrigen sind. Jedoch sind auch die hügel und berge nicht so gar unfruchtbar/ sondern es haben auf selbigen grosse heerden von schaaf- und anderm viehe ihre gute weide. Es giebt auch sehr viel und mancherley vögel allhier/ und ist wohl keine grafschafft in Engeland besser mit frischen und gesaltzenen fischen versehen/ als diese. Darnebst sind in dieser gegend viel bergwercke/ darinnen man stein-kohlen/ kupffer und schwartz bley findet. Diese kupffer-gruben lagen vor zeiten wüste/ bis endlich im anfange der regierung der Königin Elisabeth der lapis calaminaris in Engeland gefunden wurde. Was die römischen antiquitäten anlanget/ so hat Camdenus derer in Cumberland und Northumberland mehr gefunden/ als sonst in dem gantzen übrigen theile von Engeland. Die ursache ist/ weil diese zwey grafschafften an die unruhigen Schotten und Picten gräntzeten/ und dahero die Römer genöthiget wurden/ viel festungs-wercke darinnen aufzuführen/ in welchen sie starcke besatzungen hatten/ um ihre disseits liegende provintzien in sicherheit zu erhalten. In dieser grafschafft sind der edelleute ihre häuser gemeiniglich wie castelle gebauet/ welches die schottländische nachbarschafft vor dieses reichs vereinigung mit Engeland veranlasset hat. Die marckstädte ausser Carlisle/ welches die haupt-stadt in der grafschafft ist/ sind Abbey-holm/ Alston-moor/ Bowlet/ Brampton/ Cockermouth/ Egremont/ Ireby/ Keswick/ &c. unter welchen die beyden städte Carlisle und Cockermouth allein das privilegium haben/ jene zwey Patricios, diese aber 2 bürger ins parlament zu schicken. Nachdem diese provintz zusamt Westmoorland/ von der Sachsen Könige Edmundo/ Marcotmo I dem Könige in Schottland wegen seines beystandes/ da er Northumberland wiederum zur krone bringen helffen/ gegeben worden/ nahm selbige Heinricus II König von Engeland nach der Alnwickischen schlacht Wilhelmo/dem Könige von Schottland/ wieder weg. Unter des Königs Heinrici VIII regierung an. 1525 wurde eine grafschafft daraus gemacht/ und Heinrico/ Lord Clisford/ der titul davon gegeben/ in dessen geschlechte er auch geblieben/ bis an. 1642 aus der grafschafft ein hertzogthum in der person des Printzens Ruperti gemacht wurde/ welcher Friederici/ des Churfürstens zu Pfaltz/ sohn war/ den er mit seiner gemahlin Elisabeth/des Königes Jacobi I einiger tochter/ gezeuget/ und der an. 1682 den 29 november ohne rechtmäßige erben zu London starb. Nachgehends ist dieser titul auf Ihre Königliche Hoheit Printz Georgen von Dänemarck/dem gemahl der Königin Anna versetzet worden/ als welchen der König Wilhelmus III zum Barone von Ockingham/ Grafen von Kendal und Hertzog von Cumberland den 10 april an. 1689 gemacht hat.

Cumea/ ist der zuname derjenigen Sibylle/ welche auch die welsche genennet wird/ weil sie in Welschland propheceyet hat. Sie soll von Cimmeria gewesen seyn/ einem kleinen flecken bey Cumä in Campanien. Sie lebete einige zeit nach eroberung der stadt Troja/ wo man Virgilio glauben soll. Von der geburt Christi hat sie dergestalt geweissaget/ daß der Käyser Julianus ihre bücher verbrennen lassen/ weil er dafür gehalten/ daß sie den Christen gar zu wohl zu statten kämen/ wie Ammianus Marcellinus berichtet. Einige autores halten dafür/ daß/ weil 2 städte gleiches namens gewesen/ Cuma in Aetolien und Cumä in Italien/ daß es auch zwey Sibyllen gegeben/ davon die eine Cumana/ die andere Cumea genennet worden. *Virgil.* l. 6 æneid.; *Lactant.* l. 1 divin. instit. c. 6; *Onuphrius*; *Blondellus* de Sibyllis; *Vlitri* not. in Gr.; *van Dalen* de oracul. sybill.

Cunäus/ (Petrus) ein berühmter rechts-gelehrter/ war zu Flißingen in Seeland an. 1586 gebohren/ und brachte es sehr hoch in seinen studiis, sonderlich in der griechischen/lateinischen/hebräischen/ chaldäischen und syrischen sprache unter Johannis Drusii anweisung/ und gelangete auch durch dessen anführung zu einer grossen wissenschafft in den jüdischen antiquitäten. Nachgehends legete er sich auf die rechts-gelahrheit/ und nahm darinnen dermasen zu/ daß er a. 1615 für tüchtig erkläret wurde/ auf der universität Leyden jura zu profitiren/ nachdem er schon vorher eine zeitlang die lateinische sprache und politica daselbst dociret hatte. Seine letztere profeßion continuirte er bis an. 1638/ da er im november dieses zeitliche gesegnete/im 52sten jahre seines alters/ da er von den Staaten von Seeland zu ihrem historiographo

Digitized by Google

storiographo war ernennet worden. Seine schrifften sind: de repūblica hebræorum lib. III; sardi venales, satyra Menippæa in sui seculi homines inepte eruditos; responsum in causa postliminii, &c. orationes, welche sehr gerühmet werden/ und die Herr Christophorus Cellarius mit anmerckungen erläutert. Es hat auch Cunäus des Juliani Cæsares und noten über des Nonni dionysiaca heraus gegeben. *Adolphi Vossii* oratio funebris in exeq. Petri Cunæi; *Meursii* Athen. batav.; *Val. Andr.* bibl. Belg.; *Miræus* de script. sec. 17; &c.

Cunerus/ (Petrus) s. Petri.

Cunha / (Rodriguez de) Ertz-Bischoff zu Braga in Portugall/ war gebohren zu Lißabon an. 1577/ und brachte es in dem studio juris canonici sehr weit. An. 1615 wurde er zum Bischoff zu Portalegre/ und 3 jahr hernach zu Porto ernennet. Endlich an. 1627 erhielt er das primat von Portugall und ertz-bißthum zu Braga/ welches er aber aus liebe zu seiner vater-stadt wiederum aufgabe/ und das ertz-bißthum zu Lißabon annahme; woselbst er auch starb/ nachdem er vorher an. 1640 zu einsetzung des Hertzogs von Braganza auf den königlichen thron viel beygetragen hatte. Man hat von ihm in lateinischer sprache super primam P. decreti Gratiani comment.; de confessionariis sollicitantibus; de primatu ecclesiæ brachanensis; und in portugisischer/ eine historie der Bischöffe von Porto; eine kirchen-historie von Braga; eine von Lißabon/ &c. *Nic. Anton.* bibl. Hisp.

Cunibertus/ Peturiti/ des Königes der Lombardier/ sohn/ wurde A. C. 680 mit zum regiment gezogen/ und fieng hernach an. 689/ da sein vater starb/ an alleine zu regieren. Alahis/ der Hertzog von Trident/ dessen leben er vor einiger zeit errettet/ machte an. 691 wider ihn einen aufstand/ und eroberte die stadt Pavie/ behielt sie aber nicht lange. Darauf ergriff er zum andernmal die waffen wider Cunibertum/ wurde aber geschlagen/ und muste auch sein eigen leben in der an. 694 gehaltenen schlacht einbüssen; worauf der König in frieden vollends regierete/ bis er an. 701 dieses zeitliche gesegnete. *Paul. Diacon.* de gest. Longob.; *Sigonius* de regno Italiæ.

Cunigunde; s. Kunigunde.

Cunimundus oder Quimondus/ König der Gepidarum, lebete im 6ten seculo/ bekriegte die Lombardier/ und wurde hernach vom Könige Alboino an. 571 überwunden. Dieser/ welcher Rosemunden/ Cunimondi tochter/ zur ehe hatte/ wolte selbige zwingen/ aus ihres unglückseligen vaters hirnschale zu trincken/ welche er nach dessen tode in gold hatte einfassen lassen. Solches erweckte bey Rosemunden einen solchen haß gegen ihn/ daß/ ungeacht er ihr gemahl war/ sie ihn dennoch umbringen ließ. *Paul. Diacon.* l. 2 de gest. Longob.; *Sigon.* de regno Italiæ.

Cunina/ eine göttin/ welche/ nach der alten Heyden aberglauben/ die aufsicht auf die kleinen kinder in der wiegen/ welche die Lateiner Cunas nennen/ haben solte. Bey den opffern/ die sie dieser göttin brachten/ gebraucheten sie sich keines weins/ sondern milch. *Cato* de educat. inf. apud Nonium; *Augustinus* de civit. Dei l. 4.

Cuningham/ eine provintz in dem westlichen theile von Schottland/ zwischen den provintzen Kyle/ Lennox/ und dem meer-busen von Cluyd. Die städte darinnen sind: Reinfrew/ Irwin/ Kilmarnock/ &c. Sie ist eine von den reichesten in Schottland/ so wohl wegen der natürlichen fruchtbarkeit/ als auch wegen der handlung/ so allhier getrieben wird.

Cunno; s. Conon.

Cunon; s. Conon.

Cuntzerbrück / ist eine alte steinerne brücke über die Saar/ wo selbige in die Mosel fällt/ ruhet auf sechs pfeilern/ und erblicket man daran eine so herrliche bau-kunst/ daß selbige mit recht unter die schönsten römischen antiquitäten zu zehlen. Sie hat den namen von dem dabey gelegenen flecken Cuntz/ und ist zu unserer zeit sonderlich bekañt worden durch die gewaltige niederlage der Frantzosen/ welche sie an. 1675 den 1 augusti unter commando des Marschalls de Crequi von den Teutschen allhier erlitten. *Auson.* in Mosella; *Ortel.* in itiner. p. 193; theatr. europ.

Cupido/ solte nach der alten meynung der liebes-gott seyn/ davon die poeten vielerley fabeln erdichtet. Plato erkannte zwey Cupidines oder Amores, deren einer der Veneris vraniæ oder cœlestis, der andere aber der Veneris terrestris sohn wäre/ welcher aus dem schaum des meeres soll gebohren seyn. Beyde wurden unter einerley gestalt abgebildet/ nemlich als ein schönes kind/ welches gantz nackend und geflügelt war/ eine decke über seinen augen/ in der einen hand einen bogen/ in der andern aber eine brennende fackel/ und an der seite einen köcher mit pfeilen hängen hatte. *Plato* in Timæo & in conviv.; *Hesiod.* in theogon.; *Philostrat.* de imagin.; *Pausan.* l. 1. 5 & 9; *Plutarchus*; *Athenæus* l. 3 c. 5; *Lactantius* de vera & falsa relig. l. 1 c. 11 & 17; *Natal. Com.* l. 4 c. 14; *Lilius Gyrald.* de diis; *Pierius Valerianus* hieroglyph.

Cuppi/ (Johannes Dominicus) ein Cardinal/ Ertz-Bischoff von Frani/ Bischoff zu Alba/ Palästrina/ &c. war ein Römer/ und nachdem er dem päbstlichen hofe gute dienste geleistet hatte/ gab ihm Leo X an. 1517 den Cardinals-hut. Er wurde decanus des Cardinals-collegii/ und Protector von Franckreich/ und starb zu Rom den 19 december an. 1553. *Ianus Vitalis* in elog. funeb.; *Vghel.* Italia sacra; *Victorel.*; *Aubery*; &c.

Curaçao oder Curassau/ eine insul im südlichen America/ welche eine von denjenigen ist/ die man Sottovento nennet/ und gegen der provintz Venezuela über lieget/ zwischen der insul Bonnaire und Oraba. Die Spanier eroberten sie zu allererst/ wurden aber hernach an. 1632 von den Holländern aus deroselben besitz getrieben.

Curäus / (Joachimus) ein medicus im 16den seculo/ war gebohren zu Freystadt in Schlesien den 22 october an. 1532/ und nachdem er in seinem vaterlande/ und in der schule zu Goldberg den grund zu seinen studiis geleget/ begab er sich an. 1550 nach Wittenberg/ da er den Melanchthonem hörete/ und von Caspare Peucero an. 1554 zum Magister, und bald hierauf zum schul-collegen in Freystadt gemacht wurde. Nachgehends legte er sich aber auf die medicin/ thät an. 1557 eine reise nach Italien/ und hörte die gelehrtesten leute zu Padua und Bononien/ wurde auch an diesem letztern orte an. 1558 den 10 september Doctor. Im folgenden jahre kehrete er wieder nach Teutschland/ und bekam zu groß-Glogau die bestallung als stadt-physicus, blieb auch an diesem orte/ ob er gleich von der stadt Breßlau/ Steinau und andern orten verlanget wurde. Endlich aber ließ er sich von Georgio Hertzoge zu Lignitz nach Brieg beruffen im augusto an. 1572; starb aber bald darauf daselbst den 21 januarii an. 1573 oder wie Schickfus setzet 1574 im 41sten jahre seines alters. Sonderlich ist er berühmt/ daß er die erste chronick von Schlesien an. 1571 zu Wittenberg in druck heraus gegeben/ unter dem titul: gentis Silesiæ annales, complectentes historiam de origine, propagatione & migrationibus gentis & recitationem præcipuorum eventuum, qui in ecclesia & republica usque ad necem Ludovici Hungariæ & Bohemiæ regis acciderunt; welche Heinricus Rätel bürgermeister zu Sagan an. 1585 ins teutsche übersetzet/ und die zu Franckfurt/ Leipzig/ Wittenberg und Eißleben nach einander gedruckt ist; biß endlich Jacob Schickfuß/ I. V. D. sie an. 1625 viel vermehrter und continuirter heraus gegeben. Ferner hat auch Curäus geschrieben: libellum physicum de natura & differentiis colorum, sonorum, odorum, saporum & qualitatum tangibilium; exegesin controversiæ de S. cœna; consilia medica, &c. *Iob. Ferinarius* de vita & morte Curæi; *Curæus* in annal. Silef. l. 4 c. 23; *Schickfus* schles. chron. in præfat. & l. 1 p. 209 & 225; ex *Nic. Henelii* Silesia togata *Mich. Iosephus Fibiger* in addit. ad Nic. Henelii Silesiogr. renov. c. 7 p. 131; *Melch. Adam* in vit. medic. Germ.; *Thuan.* hist. & *Teissier.* addit. p. 407; *Freber.* in theatro p. 1266; *Bob. Balbinus* miscell. regni Boh. l. 3 c. 6 §. 1.

Curbicus/ ist der rechte name/ welchen der ketzer Manes hatte/ da er noch ein sclave war. s. Manes.

Curcellæus / (Stephanus) ein berühmter theologus unter den Armenianern/ wurde an. 1586 zu Genff gebohren/ wiewohl sein vater von Amiens war/ welchen ort er der religion halben verlassen müssen. Stephanus war anfänglich prediger bey der reformirten gemeine in Franckreich/ doch nachdem er sich vor die meynung der Remonstranten erkläret/ wurde er von seinem dienste abgesetzt. Nun wurde er zwar wieder angenommen/ nachdem er den Arminianismum verworffen; als er aber wiederum seine vorige meynung ergriffen/ und nebst dem David Blondello dem dordrechtischen concilio durchaus nicht unterschreiben wollen/ wurde er abermahls seines dienstes erlassen. Da er sich dann nach Amsterdam begab/ und sich anfangs mit der correctur in der buchdruckerey des Blavii erhalten muste. Nachgehends wurde er an des Simonis Episcopii stelle professor in dem gymnasio der Remonstranten zu Amsterdam an. 1634. Da er denn bey dem gymnasio grosse arbeit gethan/ und seine ungemeine gelehrsamkeit durch allerhand schrifften an den tag geleget. Er hat aber auch mit einigen theologis grosse streitigkeiten gehabt/ insonderheit mit Maresio/ Molinäo und Amyraldo/ und zwar/ was die beyden letztern anlanget/ gab Curcellæus an. 1638 eine schrifft unter dem titul: advis d'un personnage desinteresse, heraus; als zwischen diesen beyden der streit de prædestinatione entstanden war/ darinnen er gleichsam einen mediatorem abgeben wolte; wiewohl er hernach beyde zu feinden bekam. Maresius aber wolte ihn nebst andern zum Socinianer machen/ sonderlich nachdem Curcellæus die quaternionem dissertationum theologicarum, davon die erstere von den wörtern trinitas, hypostasis, persona, &c. die andere de peccato originis; die dritte de necessitate cognitionis Christi ad salutem; die vierdte de hominis per fidem & opera justificatione handelt/ wider Maresium heraus gegeben. Sintemal er in der ersten behaupten wollen/ daß der streit mit den Antitrinitariis nur die wörter trinitas, persona, &c. beträffe/ die ohne dem nicht in der heiligen schrifft zu finden. Es edirte auch Curcellæus nach des Blondelli tode dessen diatribam de Iohanna Papissa, in welcher/ was man davon erzehlet/ als eine fabel verworffen wird. Worüber er gleichfalls von dem Samuele Maresio gar hart angefochten worden. Er starb endlich an. 1659 den 22 may im 73sten jahre seines alters/ und hat Arnoldus Pölenburgius/ der ihm in der profeßion succediret/ sein leben beschrieben/ welches den operibus theologicis Curcellæi, die an. 1675 von Philippo à Limburg zu Amsterdam heraus gegeben/ prämittiret worden. Uber bereits gedachte hat Curcellæus noch viel andere schrifften publiciret/ und hat er insonderheit eine schöne edition des neuen testamentes mit variantibus lectionibus und einer gelehrten vorrede verfertiget/ welche zu Amsterdam an. 1658/ und nachmals öfters gedruckt worden. Nicht weniger hat er grossen fleiß und mühe angewendet/ in edirung der operum seines antecessoris des Simonis Episcopii. Unter seinen übrigen schrifften sind noch sonderlich berühmt: institutiones religionis christianæ libri VII, welches werck er aber nicht vollenden können; diatribe, de esu sanguinis inter Christianos; vindiciæ quibus sententia Arminii de jure Dei in creaturas innocentes contra Mosen Amyraldum defenditur, welche nebst andern in seinen operibus theologicis

Digitized by Google

gicis sich mit befinden. *Sandii* bibl. Antitrinit. p. 189 seq.; *Bentheim* holländ. kirchen- und schulen-staat; p. II c.4 p. 362; *Arnolds* kirchen- und ketzer-historie tom. I p. II l. 17 c. 8 §. 11; *Witte* in diar. biograph.; &c.

Curchus/ war ein abgott bey den alten einwohnern in Preussen/ von welchem sie glaubten/ daß er über speise und tranck regierete/ weswegen sie ihm in der erndte-zeit früchte opfferten. Desgleichen unterhielten sie ihm auch zu ehren ein stets brennendes feuer/ und richteten ihm alle jahr eine neue statue mit abbrechung der vorigen auf. *Hartknoch.* de cultu deorum Pruss.

Curcius; s. Curtius.

Curdes/ sind die einwohner in Curdistan/ welche sich auch in Mesopotamien oder Diarbeck/ Armenien und Syrien ausgebreitet haben. Sie stehen unter des Königes in Persien schutz/ und haben fast eben eine solche sprache/ wie die Persianer. Einige von ihnen sind Mahometaner/ und andere Jasiden. Die Mahometaner werden von ihrem Emirs oder Fürsten regieret/ welche in ihren fürstenthümern fast gantz souverain seyn/ und fast gar nicht vom türckischen Käyser dependiren. Es giebt dergleichen Emirs bis an die stadt Aisan/ so 6 tagereisen von Diarbek lieget/ in welches ortes nachbarschafft sich vielerley Christen aufhalten/ als Nestorianer/ Jacobiten und Armenianer. Die Jasides Curdes sind von fünfferley gattungen/ welche heissen: Dacenies/ Sachelies/ Dennedies/ Caledies/ und die herum irrenden. Sie sind ursprünglich Parther/ und der religion nach Manichäer. Denn ob sie wohl GOtt anbeten/ so verehren sie doch auch darneben den teuffel/ welchen sie fürchten/ als den urheber alles übels. Es giebt auch einige/ welche die sonne anbeten/ und dahero Chamsies genennet werden. Jasiden oder Jasides heisset so viel/ als die jünger JEsu/ von dem worte Jasid/ welches in der curdianischen sprache Jesus heisset. Diese erkennen des HErrn Christi GOttheit/ und seinen ursprung von dem ewigen Vater/ und gläuben mit den Christen/ daß er von der jungfrauen Maria/ die sie Meyrene nennen/ gebohren worden. Die Dacenies haben ihren haupt-sitz zu Heme/ welcher ort eine tagereise von Mosul lieget/ und das neue Ninive ist. Diese Curdes bekehrten sich an eben demselbigen tage/ da der Heilige Geist vom himmel über die Apostel kam/ zum christlichen glauben/ und werden in der syrischen und chaldäischen bibel mit unter die völcker gesetzt/ welche das wunderwerck des pfingst-tages ansahen. Denn das wort Parthi ist Actor. c. 2 von dem syrischen dolmetscher übersetzet worden Kerad, welches so viel als Curdes heisset. Und diese allgemeine meynung der Syrer und Chaldäer hat grund in der historie/ als worinnen gemeldet wird/ daß das reich der Parther von scythischen flüchtlingen aufgerichtet worden sey/ und sich bis in Assyrien und Mesopotamien erstrecket habe. Die Jasides nun stammen von diesen Parthern her/ und insonderheit von den Assyriern/ Dacenies genannt/ welche von dem heiligen Juda Thaddäo im christlichen glauben unterwiesen worden/ dem sie auch zu ehren einen tempel erbauet haben/ welches der eintzige unter ihrer gantzen secte ist. Sie nennen diesen apostel in ihrer sprache Cheié-Adi. Diese Dacenies lieben die Christen überaus sehr/ und hassen hingegen die Türcken nicht weniger; und weil sie zum kriege geneigt sind/ so höret man sie oft sagen/ daß/ wenn die Francken in ihr land kämen/ sie alle ungläubige wolten ausrotten helffen. Die Jaside-Sachelies haben ein fort auf dem berge Sangare/ welches vor zeiten der Römer ihre festung in Mesopotamien war. Dieser berg/ welcher vierdtehalbe tagereise lang ist/ hat oben viel fruchtbare ebenen/ die mit weinstöcken und tragbaren bäumen bedeckt sind. Unten im grunde ist eine andere grosse ebene/ die sehr viel korn hervor bringet/ so/ daß diese nation sich gar wohl selbst ernehren kan/ und keine zufuhre von andern orten her bedarff. Es giebet unter ihnen verschiedene dörffer/ in welchen die kinder/ so bald sie das siebende jahr erreichet/ alsofort angewöhnet werden mit waffen umzugehen. Wenn die Türcken sich an ihr land hinzu nahen/ versäumen sie niemalen die gelegenheit sie anzufallen/ weswegen sie auch der Groß-Sultan wegen des tributs nicht sehr beschweret/ sondern mit dem geschencke/ so sie ihm schicken/ gar gerne zufrieden ist. Denn man hält insgemein dafür/ daß ein Sachelie gar leicht 5 oder 6 Türcken bezwingen kan/ weiln sie überaus geschickt und behertzt seyn. Die Jaside-Dennedies bauen das land/ und wohnen eine tagereise von Mardin/ nahe an dem flusse Chobao/ welcher nach Bagdad zu läufft/ und sich in den Euphratem ergiest. Noch andere giebt es/ welche die landschafft Serouge bewohnen/ welche eine halbe tagereise von dem Euphrate abgelegen ist/ allwo man noch itzo einige überbliebene merckmahle von des berühmten Bischoffs Jacobi von Serouge kirche sehen kan. Die Caledies halten sich über Diarbek auf/ sind der räuberey ergeben/ und streiffen daher oft plünderns halben in Syrien und Mesopotamien. Einige nennen sie Calethlies oder Catelies/ und halten sie für die mörder/ deren so oft in der historie von der creutzfahrt gedacht wird. Denn die räuber/ welche heut zu tage den Caravanen nachgehen/ passeten vor zeiten den pilgrimmen auf/ und kan man ihr alt schloß noch itzo über Tortose in Syrien zu sehen bekommen. Die so genannte herumschweiffende Jasides/ welche von den Türcken Couchar genennet werden/ verwandeln ihre wohnungen nach den jahr-zeiten/ um bequeme weyde vor ihr vieh zu suchen/ und marschiren 25 tagereisen von Mosul bis nach Arzerum. Sie gehen öfters über den berg Achout/ allwo mehr als 20000 höhlen sind/ worinnen andere Jasides sich aufhalten/ welche daselbst ohne einige religions-form leben/ und nur einige ehrerbietung vor Jasid oder JEsum haben/ darneben aber den teuffel anbeten. Diese herum schweiffende Jasides haben eine sehr lustige wohnung in einer gegend/ welche Bengueil oder tausendbrunnen heist; es ist daselbst ein mit schönen bäumen und vielen blumen gezierter hügel/ zwischen welchen viel fischhälter und brunnen sind/ die herab in den thal lauffen/ so dann an vier orten zusammen kommen/ und den fluß Tigrin/ Euphratem/ Guoeso und Cälich machen/ deren wässer/ wenn sie erstlich eine ecke öffentlich gelauffen/ und sich hernach unter die erden verkrochen haben/ endlich nach vielen herumdrehungen bey Bassora in Yerak wiederum zusammen kommen. Das irrdische paradieß wird von den so genannten herumschweiffenden Jasiden zur zeit der grössten sommer-hitze bewohnet. Sie verehren/ wie gedacht/ den teuffel/ und bey ihrem nächtlichen gottesdienste haben sie eine gewisse art von täntzen im gebrauch/ welchen sie nach dem klange einiger kleinen trummeln verrichten. Ihre turbande oder bunde und kleider sind schwartz. Wenn sie einigen türckischen oder arabischen kindern auf der gasse begegnen/ so werffen sie dieselben mit steinen/ und schreyen darbey: Gott mache den teuffel zu schanden. Sie halten dafür/ daß der teuffel endlich mit GOtt werde versühnet werden/ und können's nicht leiden/ daß man ihm fluche/ weil sie sich sehr vor seinem zorn fürchten. Dieses volck hat auch einen Sheik oder Prälaten/ welcher über alle jasidische mönche gesetzt ist. *Petrus de la Valle* voyage; relation de la mission de Mardin.

Curdistan oder das land der Curdes/ ist eine asiatische landschafft/ wovon sich ein theil bis in groß-Armenien/ und das andere gegen Persien zu/ fast bis nach Bagdad erstrecket; allwo das königreich Carnaba ist. Dieses land ist sehr groß und fruchtbar/ und gehöret verschiedenen Fürsten/ welche es mit demjenigen von ihren nachbarn halten/ der am mächtigsten ist; iedoch haben sie mehr zuneigung zu den Persern als zu den Türcken.

Curdo/ lat. Curdius mons, vor alters mons Nyphates genannt/ ist ein stück des berges Tauri/ und einer langen reihe berge/ welche Turcomannien von Diarbeck absondern/ und hernach zwerch durch Curdistan streichen/ wovon sie auch den namen bekommen haben. *Mary.*

Cureau de la Chambre; s. de la Chambre.

Cureotis/ im griechischen Κυρεῶτις von κυρεῖν, welches so viel heißt als tonsura, eine abscheerung/ war der dritte tag der Apaturiorum, welches gewisse feste waren/ so die Athenienser 4 tage nach einander hielten. An diesen tagen brachten die väter ihre kinder herzu/ damit sie beschoren/ und in die zünffte des volcks aufgenommen werden möchten/ gestalt sie ihre haare bis auf eine gewisse zeit ihrer pubertät einer gewissen gottheit zu ehren zu tragen pflegten. Wenn nun das bestimmte jahr ankommen/ da sie selbiges abschneiden wolten/ so geschahe diese ceremonie in desjenigen abgotts kirche/ welchem sie das haar gewiedmet hatten. Dieses war nun insgemein Apollo/ ungeacht sie kein gewiß gesetze deswegen hatten. Das gemeine volck zu Athen pflegte seine haare dem Herculi zu wiedmen/ vornehme leute aber dem Apollini Pythio/ weswegen sie nach Delphos giengen. *Suidas.*

Cures/ eine alte italiänische stadt in der landschafft der Sabiner/ welche von Medio Fidio A. R. 7 oder A. M. 3204 soll gegründet worden seyn. Tatius/ der Sabiner König/ verließ diesen ort/ und kam mit seinem volcke nach Rom/ um daselbst zu leben/ daher die Römer den namen Quirites angenommen haben. Numa Pompilius war aus dieser stadt bürtig. Man hält dafür/ daß die stadt Vescovio/ welche anitzo nur ein flecken ist/ auf die stäte des alten ruinirten Cures erbauet worden. Andere aber sind der meynung/ daß solchen platz der flecken Correse/ so an dem flusse gleiches namens/ 2 meilen von Tivoli nordwärts gelegen/ einnehme. *Mary.*

Curetes/ waren ein gewiß volck in Creta/ so von dem gebürge Ida ursprünglich hergekommen. Sie pflegten wie die Coribantes ihre fest-tage und banquete mit allerley klingenden instrumenten zu halten. Man sagt/ daß Jupiter/ als er nur gebohren gewesen/ ihrer vorsorge anvertrauet worden/ und daß sie der Cybele diener oder priester gewesen. *Strabo* l. 10, &c.

Curia/ wurde ein gewiß theil des römischen volcks genennet/ welches Romulus in 30 curias eintheilete/ wovon ihrer 10 in ieglichem tribu oder zunfft waren/ damit eine iedwede die ceremonien ihrer feste und opffer in dem tempel oder an der heiligen stäte/ so vor iegliche Curia geordnet/ (dero priester Curio à sacris curandis, weil er über die opffer bestellet war/ genennet wurde) halten möchte. In den ersten jahren der stadt Rom kam das volck in curiis zusammen/ weilen damals noch keine centuriæ, sondern nur 3 tribus waren/ so/ daß in den versammlungen der Curiarum, da ein iedweder aus dem volcke seine stimme geben muste/ die Könige und regiments-personen erwählet/ gesetze und verordnungen gemacht/ und recht und gerechtigkeit gehandelt wurde. Aber letztlich wurden dergleichen versammlungen nicht eher gehalten/ als wenn gewisse gesetze solten gemacht/ desgleichen Flamines oder priester und der grosse Curio erwehlet werden/ denn einen gemeinen Curionem erwählete iegliche Curia vor sich selbst. Diese versammlungen wurden an einem orte/ so man Comitium zu nennen pflegte/ auf dem grossen platz zu Rom gehalten. *Rosini* antiq. rom. l. 6 c. 23 & 5.

Curiatii/ waren 3 brüder in der stadt Alba/ welche das interesse ihres vaterlandes wider die Könige zu beschützen suchten. Diese kündigten unter ihrem Könige Tullo Hostilio den Albanern einen krieg an; da sie aber sahen/ daß sie einander an macht und stärcke gleich waren/ so consentirten sie darein/ daß von ieglicher parthey 3 leibliche brüder solten erwehlet werden/ den streit zu schlichten; dahero nun wurden die Curiatii unter den Albanern/ und drey Horatii unter

Digitized by Google

unter den Römern darzu auserlesen. Als sie nun an. R. 85 mit einander zu kämpffen angefangen/ sahe der streit in der erst sehr zweifelhafftig aus/ inmaſen die 3 Curiatii verwundet/ und 2 von den Horatiis getödtet worden. Allein derjenige/welcher noch übrig geblieben/ brauchte bey seiner tapfferkeit einige list/ indem er sich stellte/ als fürchtete er sich/ und also davon lief. Nachdem er nun die Curiatios müde gemacht und abgemattet/ nahm er einen nach dem andern vor/ und tödtete sie alle drey. *Florus* lib. 1 cap. 3; *Livius* lib. 1; *Dionyſius halicarnaſſenſis*.

Curieus/ ein sohn des Cinyras Königs in Cypern/ welcher eine stadt in dieser insul bauete/ die er Curium nennete/ wo Stephano Byzantino zu glauben.

C. Curio/ ein römischer redner/ welcher zu Julii Cäsaris zeiten an. R. 700 lebete/ und eines andern redners von gleichem namen sohn war. Er war von natur sehr beredt/ und seine sprüche überaus lehrreich. Tacitus sagt/daß er einer von denjenigē gewesen sey/welche grossen nutzen von ihrem studieren und gelehrsamkeit gehabt/ inmaſen er nebst Clodio sich mit seinem advociren viel geld verdienet habe. Suetonius setzet hinzu/ daß er nebst seinem vater Cäsaris wollust und geilheit sehr heftig oftermals angestochen habe. *Tacit.* l. 11 annal.; *Suetom.* in Iul. Cæſar. c. 49, 50, 51; *Cicero* in Bruto.

Curio/ (C. Scribonius) war ein zunfftmeister zu Rom/und eines redners von gleichem namen sohn/ welcher viel schulden machte/ und hernach/ um sich aus denselbigen heraus zu wickeln/ Julium Cäsarem zu einem einheimischen kriege verleitete/ wie sich Cicero hierüber in einem briefe an seinen bruder Qvintum beschweret. Als er nach der zeit in Africam gesandt worden/ fochte er tapffer wider Varum; allein/ da er von Juba unversehends überrumpelt worden/ bestrafte er seine unvorsichtigkeit/ daß er die armee in so grosse gefahr gebracht/ durch seinen eigenen tod an. R. 706. *Plutarch.* in vita Pomp. & Iul. Cæſar.; *Vellejus* II, 48; &c. *Cæſ.* b. civ. III, 23 ſeq. 42; *Cic.* ep. ad Q. Frat. II 3.

Curio/ (Cölius Secundus) war wegen seiner gelehrsamkeit berühmt im 16den seculo. Er war von geburt ein Piemonteser von Sanchirico in dem turinischen gebiete. Er erlangte in Mayland/ Pavia/ Turin und andern örtern in Italien einen grossen ruhm; weil er sich aber zu der protestirenden religion bekannte/ muste er grosse verfolgung zu Jorea ausstehen/ und wurde mit ketten gebunden und in ein gefängniß geworffen. Nachdem er aber daraus entflohen/ reterirte er sich in die Schweitz/und wurde erstlich rector der schule zu Lausanne/ hernach professor eloquentiæ zu Basel/welchem amte er mit grossem ruhme vorgestanden. Er starb daselbst an. 1569 im 67sten jahre seines alters. Seine kinder/die er gezeuget/ haben seinen ruhm nicht weniger vermehret/ unter denselben ist sonderlich merckwürdig Augustinus Curio/welcher auch professor eloquentiæ zu Basel war; und ob er gleich vor seinem vater im 28sten jahre seines alters starb/ hat er doch unterschiedene denckmahle seines ingenii hinterlassen/ worunter sonderlich merckwürdig seine historia saracenica und descriptio regni marochensis; ferner Horatius Curio, welcher von dem Käyser Maximiliano II als Ambassadeur an den türckischen hof geschicket worden/und alsdann Leo Curio/ dessen tochter/ an den berühmten Johannem Buxtorfium verheyrathet worden. Cölius Secundus Curio hat sehr viele schrifften hinterlassen/worunter sind araneus ſive de providentia Dei; libellus de immortalitate animorum; paradoxa christiana; paraphrasis in princip. evangel. ſecundum Iohannem; commentar. in Ioachimi Perconii de dialectica libr. III; historia belli melitensis; de utilitate historiæ legendæ; de amplitudine regni Dei, und viele andere. *Thuanus* hist. & *Teiſſier* addit.; *Petrus Ramus* in oratione de Basilea; *Bayle*.

Curio/ (Jacobus) ein teutscher medicus, war gebohren an. 1497/ und nachdem er die literas elegantiores begriffen/ legte er sich auf die medicin und mathematic/ welche er zu Ingolstadt und Heidelberg docirte/woselbst er auch den 1 jul. an. 1572 starb.

Curisch-Haff/ lat. lacus curonenſis, ist ein grosser see im königreiche Preussen/ ohngefähr 15 meilen lang/ welchen unterschiedliche flüsse/ von denen die Russe der vornehmste/ machen. Er wird durch eine schmale halb-insul von 20 meilen lang/ Curisch-Nehrung genannt/ auf welcher Sarckau und Roßiten die besten örter sind/von dem baltischen meere abgesondert/ und vermischet sich mit selbigem bey der stadt Memel nur durch einen kleinen canal. *Mayr*.

Curius Dentatus/ (Marcus Antonius) ein römischer bürger/ welcher zu dreyen malen bürgermeister ward/ nemlich an. R. 464/ 479 und 480. Er schlug die Samniter und Sabiner/ und verdienete mit seinem wider die Lucanier erhaltenem siege die ehre eines triumphs. Er gab einem ieglichen bürger 40 acker landes/ und behielt vor sich nicht mehr/ indem er sagte/ daß derjenige nicht würdig wäre ein römischer bürger zu heissen/dem dieses nicht genug wäre. Nachdem er die feinde der republic gedemüthiget hatte/ begab er sich aufs land/ woselbst er einstens von der Samniter ihrem abgesandten besucht wurde/ da er gleich rüben in einem irrdenen gefäße kochte. Als sie ihm nun zum geschencke etliche göldene geschirre anboten/ wolte er solche durchaus nicht annehmen/ sondern sagte: er hielte sein irden gefäß viel höher/ als ihre göldene/ und verlangte vor sich selbst nicht reich sondern geschickt zu seyn/ diejenigen/ so reich wären/ zu regieren. Er war auch zunfftmeister des volcks/ und bediente noch viele andere ansehnliche ämter. An. 479 schlug er Pyrrhum unweit Tarento/und erlangte die ehre des triumphs. *Plutarch.* in vita Caton. Cenſoris; *Aurel. Victor.* de vir. illuſtr. c. 33; *Livius*; *Florus* I, 15, 18; *Eutrop.* II; *Val. Max.* IV 3.

Curland oder **Kurland**/ lat. Curonia oder Curlandia, eine provintz an der ost-see mit dem titul eines hertzogthums/ liegt zwischen Samogitien und Liefland/ wozu es auch vormals gehöret hat/ und wird durch den fluß Dwina davon abgesondert. In den ältesten zeiten ist dieses land frey gewesen/ bis es die Schweden im 9ten seculo unter sich gebracht/ wie aus dem leben Ansgarii/ der unter dem Käyser Ludovico I in Schweden und Dänemarck das evangelium geprediget/ erhellet/da diese völcker Chori genennet werden. Den namen Curlandi aber findet man am ersten bey dem Adamo bremenſi, der zu ende des 11ten seculi floriret/ und die Curländer als ein sehr abgöttisches und grausames volck beschreibet. Es scheinet aber/ daß nach dieser zeit sie wiederum sich der schwedischen oberherrschafft entzogen. Zu ende des 11ten seculi soll auch auf anstifften des Königes von Dänemarck durch einen kauffmann eine kirche seyn angerichtet/ und nachgehends durch den König von Dänemarck Waldemarum II ein bischofthum fundiret worden. Jedoch/ als an. 1180 Meinhardus das evangelium in Liefland geprediget/sind die Curländer noch meistentheils dem heydenthume ergeben gewesen/ wiewol sie dennoch eher als Letten und Ehstland die christliche religion angenommen. Hierauf wurden die so genannten Schwerdt-träger oder Enſiferi an. 1204 nach Liefland beruffen/ den Christen wider die Heyden beyzustehen; weil sie aber zu schwach waren/ so wurde an. 1239 dieser Schwerdt-orden mit dem Creutz-orden in Preussen vereiniget/ und über Liefland ein Land-meister gesetzt/ welcher von dem preußischen Hochmeister dependiren solte. Der dritte nun unter diesen Land-meistern/ Dietrich von Gröningen/griff die Curländer mit aller macht an/ und bauete in diesem lande etliche örter ums jahr 1248. Damit nun sie zur christlichen religion nicht möchten gezwungen werden/ unterwarffen sie sich Mendogo/ dem Hertzoge von Litthauen. Der folgende Land-meister machte sich die Semgaller zinßbar/ und als auf dessen ermahnen Mendogus den christlichen glauben angenommen/ und zum Könige von Litthauen gekrönet worden/ schenckte er an. 1252 dem liefländischen orden unter andern auch Curland. Welches aber die Ritter dennoch nicht geruhig haben besitzen können; sondern die folgenden Land-meister haben immer streit damit gehabt/bis endlich Conrad von Hertzogenstein ums jahr 1288 die Semgallier unters joch gebracht. In solchem zustande hat es der orden besessen bis aufs 16de seculum. Denn als an. 1512 der groß-Teutschmeister Albrecht Marggraf von Brandenburg/ geld zum kriege wider die Pohlen brauchte/ so erließ er dafür den Land-meister in Liefland/ Waltherum von Plettenberg/ seiner bothmäßigkeit. Als aber anno 1558 der moscowitische Czaar Basilowitz/ Wilhelmum von Fürstenstenberg mit krieg überzog/ und dessen nachfolger/ Gotthard Kettler/ noch darzu an. 1560 vom Hertzoge Magno von Holstein/ des Königs in Dänemarck Friederici II bruder/ abbruch litte; da unterdessen die Moscowiter auch nicht feyerten/ so ergab er sich an. 1561 unter die protection des Königes von Pohlen Sigismundi Augusti/ mit der bedingung/ daß er Curland und Semgallen unter dem titul eines hertzogthums von der krone Pohlen zur lehn tragen/ diesem aber das übrige theil von Liefland vor sich zu behalten überlassen wolte. In welchem zustande es auch bisher verblieben; und haben die nachkommen Gotthard Kettlers einander in der regierung gefolget/ wie unten mit mehrern wird gedacht werden. Im übrigen ist Curland zum öftern von den Schweden beunruhiget worden/ als an. 1621/ da selbst die residentz Mietau in schwedischen händen war: an. 1658/ da der Hertzog Jacobus gefangen nach Narva geführet/ und 2 jahr darauf im oliviſchen frieden erst restituiret wurde: an. 1701/ nachdem die Sachsen von den Schweden geschlagen worden/hat der König Carolus XII von Schweden gantz Curland eingenommen/ und in contribution gesetzt. Es wird im übrigen diese provintz in Curland und Semgallen eingetheilet/ davon jenes mehr gegen Samogitien/ dieses gegen Liefland zu lieget. Die städte und schlösser in Curland sind Goldingen/ Candarp/ Windaw/ Durben/ Grunda/ Grubin/ Pilten/ Ambotez/ Hasenpot/ &c. In Semgallen ist Mietau die haupt-stadt und residentz des Hertzogs/ Selburg/Bauschenburg/Doblen/Dalem/ &c. *Adam. bremenſis* de ſitu Daniæ & reliq. ſeptentr. c. 223; *Balthaſ. Ruſſoss* chron. Livon.; *Thomas Waiſſelius* in chron. Pruſſiæ; *Alb. Wijuk Kolajoßiecz* hist. Lithuan.; *Salom. Henning* liefländ. und curländ. chronick; *Hartknoch.* diſſert. de Curonum & Semgallorum republica; *Henr. Leonhardi Schurzfleiſchii* histor. Enſiferorum ordinis Teutonici Livonorum; *Account of Livonia* letter. 13.

Curland. Das geschlechte der Hertzoge von Curland kommet her von Gotthard Kettlern; dieser war von Aßlo aus dem hertzogthume Bergen in Westphalen/ aus einer alten familie/ und hinterließ von Margareta von Battenberg Gotthardum und Franciſcum Kettler. Dieser wurde an. 1504 Abt und Fürst zu Corbey/ und starb an. 1547. Gotthardus Kettler zeugte mit Sibylla von Nesselrod/ Gotthardum und Wilhelmum Kettler. Dieser wurde an. 1537 Bischoff zu Münster/ danckte aber an. 1557 wieder ab. Gotthardus Kettler nun wurde an. 1559 Heermeister des teutschen ordens in Liefland/ und nachdem er sein land dem Könige in Pohlen an. 1561 übergeben/ Hertzog von Curland und Semgallen. Er war der evangelischen religion zugethan/ und starb den 17 may an. 1587. An. 1566 hat er sich mit Anna/ Hertzogs Alberti des schönen von Mecklenburg tochter/ vermählet/ welche ihm verschiedene söhne und töchter zur welt gebracht/ darunter zu mercken Friedericus/ so an. 1569/ und Wilhelmus/ so an. 1574 gebohren. Friedericus folgte ihm in der regierung/ starb aber an. 1629 ohne kinder von seiner gemahlin Elisabeth Magdalena/Hertzog Ernst Ludwigs in Pommern zu Wolgast tochter; worauf sein bruder Wilhelmus succedirte/ der sich an. 1609 mit Sophia/ Alberti von Brandenburg/ Hertzogs in Preussen tochter vermählte/ welche ihm Jacobum gebohren.

Digitized by Google

ren. Er starb den 7 april an. 1640/ und sein sohn und nachfolger Jacobus regierte bis an. 1682/ da er den 31 decemb. dieses zeitliche gesegnete/ von seiner gemahlin Louisa Charlotte/ Churfürst George Wilhelms zu Brandenburg tochter hinterlassende Friedericum Casimirum/ der ihm succediret; Ferdinandum/ so an. 1655 den 2 nov. gebohren. Er hat die catholische religion angenommen/ und ist General-Lieutenant bey der pohlnischen armee. Weil sein regierender bruder anno 1698 plötzlich ohne testament gestorben/ so hat er in Curland die administration der regierung und obervormundschafft des jungen Herrn angetreten. Als aber an. 1701 die Schweden sich des landes bemächtiget/ hat er selbiges verlassen; Alexandrum/ so den 18 octob. an. 1658 gebohren. Er gieng in chur-brandenburgischen diensten mit nach Ungarn/ und bekam in der belagerung vor Ofen den 26 jul. an. 1686 eine tödtliche blessur/ woran er auf dem rückwege nach Wien seinen geist aufgegeben; Louisam Elisabetham/ so an. 1671 an Landgraf Friedrichen zu Hessen-Homburg vermählet worden/ und an. 1690 gestorben; Charlottam Sophiam/ die an. 1688 Aebtißin zu Hervord worden; und Mariam Aemiliam/ die an. 1673 sich mit Carolo Landgrafen von Hessen-Cassel vermählet. Friedericus Casimirus nun war gebohren den 6 jul. an. 1650. Er war anfänglich Oberster über ein regiment zu pferde unter den Holländern/ trat hernachmals an. 1682 die regierung an/ und starb den 22 jan. an. 1698. An. 1675 hatte er sich mit Sophia Amalia/ Heinrici/ Printzen von Nassau-Siegen tochter vermählet/ und mit ihr 5 Printzeßinnen gezeuget/ davon 2 vor ihm gestorben; die andern sind Maria Dorothea/ so an. 1684 gebohren/ und den 30 oct. an. 1703 an ihro Hoheit Marggraf Albrecht Friedrichen von Brandenburg vermählet worden; Eleonora Charlotta und Amalia Louisa. Als diese gemahlin an. 1688 den 25 decemb. verstorben/ vermählte er sich den 19 april an. 1691 zum andern male mit Elisabeth Sophia/ Churfürst Friedrich Wilhelms zu Brandenburg tochter/ welche ihm 2 Printzen zur welt gebracht/ Friedericum Wilhelmum/ so den 19 julii an. 1692 gebohren/ und das väterliche hertzogthum geerbet; und Leopoldum Carolum/ der an. 1693 gebohren und an. 1697 gestorben; und als sie in wittwen-stand und ihres sohnes land in unruhe versetzet worden/ vermählte sie sich wiederum den 30 mertz an. 1703 mit Christiano Ernesto/ Marggrafen zu Brandenburg-Bareuth. *Account of Lisonia* letter 13.

Curopalates/ ein griechischer historicus; s. Scillitzes.

Cursol/ (Wilhelmus de) s. Hector Pinto von Crussol.

Cursolari/ etliche insuln im Archipelago; s. Curzolari.

Curson oder **Curton**/ (Robertus) s. Corceone.

Cursor; s. Papirius.

Curti/ (Wilhelmus) ein Cardinal und Bischoff von Albi/ sonst auch le Cardinal Blanc oder der *weisse Cardinal* genannt. Er war aus der stadt oder aufs wenigste aus der diöces von Toulouse/ und ein anverwandter des Pabsts Benedicti XII, welcher ihn an. 1337 zum Bischoff von Nismes/ und das jahr darauf zum Bischoff von Albi ernennete. Eben dieser Pabst machte ihn zum Cardinal/ und Clemens VI schickte ihn als Legaten nach Italien/ woselbst er dem päbstlichen stuhle gute dienste that. Nach seiner wiederkunfft setzte er den kirchen-bau der Bernhardiner zu Paris fort/ welchen sein vetter der Cardinal Benedictus hatte angefangen/ legte auch eine bibliothec daselbst an/ und machte ein capital/ davon 16 studiosi theologiæ konten unterhalten werden. Er starb zu Avignon den 23 jun. an. 1361. *Bosquet* in vita Bened. XII & Clement. VI; *Frizon.* gall. purp.; *du Chesne; Aubery; Sammarth; Vghel; &c.*

Curtius/ (Marcus) ein römischer jüngling von adelichem geschlechte/ hat einen unsterblichen namen erlanget/ weil er sich vor das vaterland aufgeopffert. Denn da zu Rom mitten auf dem marckte sich eine grosse klufft eröffnete/ aus welcher ein sehr schädlicher dampff gieng; gaben die oracula diese nachricht/ daß diese klufft sich nicht wieder würde zusammen begeben/ wenn nicht die Römer dasjenige/ wodurch sie am meisten vermochten/ hinein würffen. Den verstand dieser dunckeln rede errieth Curtius/ indem er sagte: daß solches von tapffern krieges-leuten zu verstehen; erboth sich auch gleich/ sein leben hierzu herzugeben/ wenn man ihm erlauben wolte/ 3 tage lang vorher seine lust in allen stücken zu büssen. Nachdem nun solches geschehen/ und die 3 tage vollendet waren/ setzte er sich mit seiner besten rüstung zu pferde/ und sprang unerschrocken in die klufft/ welche gleich über ihn zusammen fiel; worauf auch die seuche/ so bisher in Rom graßiret/ aufhörte. *Libius* l. 6; *Valer. Maxim.* l. 5 c. 6 ex. 2.

Curtius Rufus/ (Quintus) ein lateinischer historicus; s. Quintus.

Curtius/ Lancinus; s. Lancinus Curtius.

Curtius Montanus/ ein redner; s. Montanus Curtius.

Curtius Nicia/ ein grammaticus; s. Nicia Curtius.

Curton/ ein Cardinal; s. Corceone.

Curzolari/ lat. Echinades, sind 5 kleine insuln gegen dem ausfluße des meer-busens von Lepanto/ welcher vor zeiten der corinthische meer-busen genennet wurde/ über. Nahe bey diesen insuln gewonnen die Christen an. 1571 die berühmte schlacht/ genannt von Lepanto/ wider die Türcken/ welche unter Selim II regierung von Hali commandiret wurden. Die Türcken/ welche das jahr zuvor die insul Cypern erobert/ und sich in derselbigen gegend eine zeit lang aufgehalten hatten/ kamen auch diese insuln hinweg zu nehmen/ und hatten sonderlich vor/ die vornehmsten darunter zu attaquiren/ wurden aber durch einen merckwürdigen zufall davon verhindert. Denn nachdem Antonius Balbo/ der Gouverneur/ von der vornehmsten dieser insuln samt vielen einwohnern in der nacht/ so bald das geschrey von der herannahung der türckischen flotte erschollen/ die flucht ergriffen hatten; so schlossen die weiber/ welche in der stadt zurücke geblieben/ die thore zu/ legten auf einrathung eines gewissen priesters/ welcher den Gouverneur und die bürger in der stadt zu behalten sich bemühet hatte/ ihrer männer kleider und waffen an/ giengen damit auf die mauren/ und liessen sich sehen/ als leute/ die da entschlossen wären/ sich tapffer zu wehren. Dieses gieng auch sehr glücklich von statten; denn nachdem die türckischen galeen sich den mauren näherten/ brannte eine von den weibern ein stück auf sie loß/ dessen kugel einen mastbaum entzwey brach/ worauf die Türcken/ in meynung/ daß die garnison sehr starck/ und gesonnen wäre/ sich tapffer zu wehren/ sich also fort wiederum zurücke zogen und nicht anlandeten. Diese tapffere that gefiel der venetianischen republic dermaßen wohl/ daß/ als die einwohner von Curzola grossen mangel an proviant litten/ und dahero von der republic korn haben wolten/ sie von derselbigen zur antwort bekamen/ daß sie solche gütigkeit von der republic nicht verdienet/ sondern ihrer weiber gnade zu leben hätten/ als welche ihnen ihre sicherheit zuwege gebracht/ und dahero auch für ihre großmüthigkeit solten belohnet werden. *Ant. Maria Gratiani* de bello Cypric. l. 3 p. 276.

Cusa/ eine alte stadt in Africa in Nubien/ desgleichen ein fluß in dem königreiche Marocco.

Cusa/ (Nicolaus de) oder **Cusanus**/ ein Cardinal; s. Nicolaus de Cusa.

Cusco oder **Cuzco**/ lat. Cuscum, ist eine stadt im südlichen America/ in der provintz Peru/ welche einen bischöfflichen sitz hat/ so unter das ertz-bißthum Lima gehöret. Vor zeiten war es die haupt-stadt in Peru/ und des Yncas oder Käysers dieses reichs residentz. Sie ist von bergen umgeben/ und ihre erste gebäue waren auf der seite an einem abhängigen berge gebauet/ so Sacsa Huama genennet wird/ allwo vor diesem eine festung war/ deren rudera, welche man noch diese stunde sehen kan/ zeigen/ daß es ein unvergleichlich werck gewesen. Die stadt wird in 2 theile unterschieden/ wovon eines Hanan Cusco/ das ist/ hoch-Cusco/ und das andere Hurin Cusco oder nieder-Cusco genennet wird. Der Yncas ihr pallast war eine festung in Sacsa Huama/ und bestund aus 3 castellen/ in form eines trianguls/ unter welchen dasjenige/ welches in der mitten stund/ sein gemach und wohn-zimmer in sich hatte. Die mauren waren mit gold und silber gedeckt/ und mit allerley figuren von thieren ausgezieret. Von einem castelle bis zum andern giengen unter der erden gewisse wege/ welche sich wie ein labyrinth hin und wieder schlugen. Dieses kostbare gebäue wurde von den Spaniern verstöhret/ welche viel steine davon nahmen zu auferbauung der stadt/ und nichts als die blosen mauren übrig liessen/ weil sie die steine/ die gar zu groß waren/ nicht wegbringen konten. Die häuser zu Cusco sind aus sehr dicken und harten felsen gebauet/ und ist die daran befindliche bau-kunst sehr schön. Es ist ein grosser viereckigter platz mitten in der stadt/ dessen ecken nach den 4 haupt-gegenden der welt gehen. Der berühmteste von den alten tempeln in dieser stadt war der sonne gewiedmet/ die sie Curia Cauche nenneten. Dieses war ein kostbar und mit vielem reichthum angefülletes gebäue/ worinnen die Yncas der falschen gottheit/ die sie anbeteten/ ihre kinder aufzuopffern/ und alle götzen der von ihnen bezwungenen völcker/ als gleichsam ihrem Gott zu ehren aufgerichtete sieges-zeichen aufzuheben pflegten. Unter der regierung dieser Yncas wurde alles gold und silber in den andern provintzen von Peru nach Cusco gebracht/ so/ daß die Spanier/ als sie sich dieses orts bemächtiget/ unermäßlich viele in den klüfften verschlossene und in den hölen der erden verborgene schätze daselbst fanden. Die lufft ist allhier etwas kalt aber gesund/ und hat man keinen mangel an einigen nothwendigen lebens-mitteln. Es ist mitten in der stadt ein brunnen/ aus dessen wasser ein herrlich saltz wird. Man zehlet in die 3000 Spanier in Cusco/ und bey 10000 Indianer/ welche einem Corregidor oder Gouverneur unterthan seyn/ der von dem vice-König in Peru/ welcher zu Lima residiret/ dahin gesetzt wird. Das land um Cusco herum ist sehr fruchtbar/ und wegen der vielerley bäume und blumen/ so es hervor bringet/ überaus lustig. Vier meilen von der stadt liegt der thal Yncay/ welches eine sehr angenehme gegend ist/ so wohl wegen der daselbst befindlichen schönen gärten/ als auch wegen der guten und temperirten lufft. Dieser thal ist mit hohen bergen umgeben/ welche mit Bäumen bedeckt sind/ und viele lustige ströhme haben/ so in den thal herab lauffen. Die Yncas haben sich allda pflegen zu erlustiren/ wie die daselbst noch befindliche rudera einiger kostbaren gebäue an tag legen. Die Gouverneure von Cusco haben sich auch oft vorgenommen/ hieher zu begeben. Die Yncas hatten ausser ihren pallästen auch hieselbst eine auf einem felsen erbauete festung/ welche mit andern felsen als wie mit einer krone umgeben war/ und allerley figuren von löwen und andern wilden thieren/ welche in ihren pfoten einige waffen hielten/ um sich her hatte. Die Spanier halten diesen thal sehr hoch/ bauen dessen erdboden mit grossem fleisse/ besäen ihn mit korn und pflantzen zucker-röhre darein; desgleichen pflegen sie ihre krancken auch hieher zu bringen/ damit sie desto eher wieder gesund werden. *Laetius* hist. novi orbis.

Cuspinianus/ (Johannes) auf teutsch Spießhammer genann/ ein berühmter philosophus, medicus, poet/ redner und historicus, im anfange des 16den seculi. Er war gebohren zu Schweinfurt/ einer reichs stadt in Francken; und nachdem er den ersten grund zu seinen studiis in seinem vaterlande geleget/ ist er auf die universität nach

Wien

Digitized by Google

Wien gezogen / welches damals die berühmteste in Teutschland war. Allhier hat er anfangs die philosophie getrieben / und hernachmals unter anführung des Conradi Celtis sich auch auf andere wissenschafften geleget / und weil er erfahren / daß die alten vorgegeben / Apollo habe die poesie und artzney-kunst erfunden / hat er auch diese beyde künste zu erlernen sich angelegen seyn lassen; worinnen er dermaßen zugenommen / daß ums jahr 1500 er unter allen Doctoribus zu Wien für den gelehrtesten und beredtesten ist gehalten worden. Wie er denn eine zeitlang öffentlich bey der academie gelehret. An. 1502 hat er auf befehl des Käysers Maximiliani I, Johannem Stabium zum poeten gekrönet / und dabey eine oration von der poesie mit iedermanns verwunderung gehalten. Wie ihm denn das reden sehr wohl anstunde / indem er von einer trefflich ansehnlichen und schönen statur war. Wegen dieser seiner geschicklichkeit nahm ihn der Käyser Maximilianus I zu seinem rathe an / und schickte ihn verschiedene mal als seinen Abgesandten nach Ungarn / Böhmen und Pohlen; da er dann innerhalb 5 jahren 24 mal in dieser function nach Ungarn gegangen. Es gebrauchte sich auch gedachter Käyser gantzer 12 jahr seiner und seines raths in wichtigen sachen; und hat zum öftern bis in die späte nacht von importanten angelegenheiten und heimlichen geschäfften sich mit ihm unterredet. Endlich machte er ihn zum Präsidenten im rathe zu Wien / daß er daselbst im namen eines Ertz-Hertzogs präsidiren solte; da er dann vornemlich seine klugheit an tag geleget / a. 1513 bey dem landtage zu Wien / da der Käyser und die 3 Könige von Ungarn / Pohlen uñ Böhmen zusammen kommen. Er hat auch dieses präsidenten-amt bis an sein ende verwaltet / da er an. 1529 im hohen alter gestorben. Als er angefangen historien zu schreiben / so hat er von dem Käyser freyheit erhalten / in alle archive und bibliotheken zu gehen. Da er sich vornahm die römischen bürgermeister und Käyser bis auf Maximilianum I zu beschreiben / hat er das werck de consulibus zu erst vollendet / und vor seinem tode noch verbessert; die historiam Cæsarum & Imperatorum romanorum aber hat er wegen des darzwischen kommenden todesfalles nicht übersehen können; es hat aber Nicolaus Gerbelius selbige revidiret und heraus gegeben; ferner hat man von ihm Austriæ chorographiam; Austriam, seu Marchionum, Ducum & Archiducum Austriæ historiam cum Casp. Bruschii præfatione, carmine elegiaco; de Turcarum origine, religione & in Christianos tyrannide; diarium de congressu Cæsaris Maximil. & trium regum, Vladislai Hungariæ, Ludovici Bohemiæ, & Sigismundi Poloniæ in urbe Vienn. facto 17 jul. an. 1513; &c. *Nic. Gerbelius* in vita Cuspiniani hist. Cæsar. præmissa; *Wolf. Lazius* l. 4 rer. viennens.; *Pantaleon* prosopogr. p. III p. 21; *Paul Iobius* in elog.; *Melchior Adam* in vit. phil. germ.; *Vossius* de hist. l. 3; *Lambecius* comment. de bibl. Cæsar. l. 1 n. 36; *Freherus* in theatro p. 1440; *Mich. Hertzii* bibl. germ. n. 644; &c.

Cüstrin / die haupt-stadt in der neuen Marck Brandenburg / ist eine solche festung / dergleichen wenig in Europa zu finden. Sie gehöret dem Könige von Preussen / und liegt auf einer ebene an der Oder / da der Warta fluß hinein fällt / 3 meilen von Franckfurt und 12 von Berlin. Wer diesen ort am ersten angebauet ist unbekannt / das aber ist gewiß / daß schon vor etliche hundert jahren ein städtlein allhier gewesen / an eben der ecke / da die Warta sich in die Oder ergiesset / so zur vorstadt ein fischer-dorff / die Kietz genannt / gehabt / welches alles vor zeiten dem adelichen geschlechte von Wedel zugehöret. Es ist aber damals alles sehr schlecht hier gewesen / bis es endlich an Marggraf Johannem von Brandenburg / den jüngern sohn Churfürst Joachimi I, gelanget / als welcher Cüstrin samt der neuen Marck und Crossen zu seinem antheile erhalten; und nachdem er aus den kriegen / darinnen er dem Käyser Carolo V gedienet / zurück gekommen / wegen der vortrefflichen gelegenheit der wässer und moräste allhier an. 1537 eine festung anlegen / und von erde aufführen lassen; weil aber solches bey ergiessung der wasser nicht dauerhafftig gewesen / hat er endlich alles a. 1568 von mauer-steinen aufbauen lassen / und Cüstrin in solchen zustand gesetzet / daß es für unüberwindlich gehalten wird / sonderlich wegen seiner situation. Denn auf einer seiten hat sie die Oder / und auf der andern die Warte / welches beyde tieffe ströme sind; dazu ist die gantze umliegende gegend weit und breit mit unwegsamen moraſten erfüllet / und muß man von Franckfurt hierher über einen damm / der 3 viertel-meilen lang und 36 brücken hat / bis an die festung paßiren. Nach der neumärckischen seite ist zwar der damm nicht so lang / hat aber dennoch bis zur festung 7 brücken. Die grosse Oder-brücke ist 400 schritte lang / und hat davor eine starcke schantze. Die wiesen herum lauffen mit grossem wasser gantz über / und gegen das sternbergische land ist in die anderthalb meilen breit wasser / moraſt / schilff und gesträuche / daß von dieser seiten gar nicht zur festung zu gelangen. In derselben befinden sich 3 stattliche zeughäuser / und alles / was an einem solchen platze erfodert wird. Es ist auch ein wohlgebauetes schloß darinnen / davon das halbe theil Marggraf Johannes / das neue theil Churfürst Joachim Friedrich erbauet. Im übrigen ist die neumärckische regierung und amts-kammer allhier. In dem 30 jährigen kriege haben ihr zwar die Schweden harte zugesetzt / sie aber dennoch nicht erobern können. *Andr. Angeli* March.; *Zeilleri* topogr. Brandenb.; theatrum europæum t. IV f. 249.

S. **Cutbertus** / Bischoff zu Island in Engeland / welches bißthum nach Durham transferiret worden / lebte im 7den seculo / und starb an. 688. Man schreibet ihm 2 tractate zu: als ordinationes ecclesiæ lindisfarnensis und de vita monastica.

Cutbertus / Ertz-bischoff zu Cantelberg / starb an. 760. Er hat heraus gegeben die acta von einem an. 747 gehaltenen synodo ad Zachariam Papam; de tumulis illustrium virorum; &c. *Pitseus* de script. Angl.; *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 29; &c.

Cutbertus Tonstallus; s. Tonstallus.

Cuttenberg; s. Kuttenberg.

Cuyck / (Heinricus) der andere Bischoff von Nuremond / war bürtig von Culemburg in dem lande von Utrecht. Er wurde Doctor und professor theologiæ, und hernach Cantzler auf der universität zu Löven / Decanus bey S. Peter / Groß-Vicarius des Bischoffs von Mecheln / und endlich an. 1596 Bischoff / und starb im monat octob. anno 1609. Er hat verschiedene schrifften verfertiget: als quæstiones quodlibeticas de anno jubilæo; orationes panegyricas; epistolas paræneticas; &c. Er hat auch drucken lassen die wercke des Caßiani und etliche tractate des heiligen Bernhardi. *Arnold. Hauensius* de erect. novor. episc.; *Gazet* histoir. eccles. du pais bas; *Valent. Andr.* bibl. belg. *Miræus*; *&c.*

Cuyk / das land von Cuyk ist ein kleiner land-strich im holländischen Brabant / zwischen der Maas und dem Peeler-moraſt gelegen / und machet einen theil der meyerey von Hertzogenbusch aus. Die stadt und festung Grave ist der vornehmste ort darinnen / und dann der marck-flecken Cuyk nebst 16 bis 17 dörffern. Das land hatte ehemals seine eigene Grafen / kam aber nachgehends an die Hertzoge von Geldern / und von dar an. 1596 an die Hertzoge von Brabant / welche es weiter den Grafen zu Büren wegen einer vorgestreckten ziemlichen summe geldes zum unterpfande einräumeten. Nachgehends ist es gar kauffs-weise an sie gediehen / und endlich durch heyrath Printz Wilhelmi von Oranien mit Anna von Egmont / Graf Maximiliani von Büren eintzigen tochter und erbin / an dessen posteritätt anheim gefallen / dahero es auch Königs Wilhelmi III von Groß-Britannien erben gegenwärtig zustehet. *Zeil.* topogr. Burgund.; *Maty.*

Cuzco; s. Cusco.

Cuzt / eine provintz in dem africanischen königreiche Fez / welche südwärts lieget an der östlichen seite von Temesne. Man hält dafür / daß sie diesen namen bekommen wegen ihrer grösse. Denn Cuzt heist in der dasigen sprache viel. Sie hat 80 meilen in der länge von dem flusse Gureygure an bis an den fluß Esaha / und begreifft das theil des berges Atlas / so zwischen diesen beyden flüssen lieget / in sich. Der adel dieses landes ist sehr tapffer / und leistet dem Könige von Fez wider die Algirer treffliche dienste. Die vornehmsten städte sind darinnen Tezav oder Teza / Sofroy / &c. *Marmol.* descr. Afric.

Cyane / war eine nymphe in Sicilien / welche / als sie der Proserpinä entführung verhindern wolte / vom Plutone in einen brunnen verwandelt worden. *Ovid.* l. 5 Metam. fab. 6.

Cyanea / eine tochter des flusses Meandri / heyrathete Miletum einen sohn des Apollinis / mit welchem sie die zwillinge Canum und Byblidem zeugte. *Ovid.* l. 9 metam.

Cyanippus von Syracusa / wurde deswegen / weil er des Bacchi feste verachtet / mit einer trunckenheit gestrafft / welche ihm sein gehirn dermaßen verrückte / daß er in der raserey seine tochter Cyanam schändete. Als nun einige zeit hernach die pest in gedachter gegend sehr grassirete / gab das oraculum auf befragen zur antwort: daß sich die götter nicht eher würden versühnen lassen / als bis die blut-schänder aufgeopfert wären. Darauf nöthigte Cyana ihren vater / daß er sich vor sein vaterland opfferte / und starb zugleich mit ihm. *Plutarchus* in parall.

Cyaxares / ein König der Meden / welcher seinem vater Phraorti an. m. 3319 oder 20 in der 37 olympiade nachfolgte. Von einigen scribenten wird er Astybaras genennet / welche zugleich berichten / daß / als er Ninive belagert / er genöthiget worden / unverrichteter sache wieder abzuziehen / und sein eigen vaterland wider den einfall der Scythen zu beschützen / und daß seine armee von deroselben Generale Midia gäntzlich ruiniret worden wäre. Eusebius scheinet der meynung zu seyn / daß solcher einfall der Scythen unter Pharaonis regierung geschehen. Dem sey aber wie ihm wolle / so ist dieses gewiß / daß sie Cyaxares hernach schlug. Denn / nachdem er ihre vornehmsten officirer zu einem banquete eingeladen / massacrirte er sie alle unter währendem trincken. Darauf nahm er Assyrien ein / und gieng in das land der Lydier / welche seine feinde / die Scythen / in ihren schutz genommen hatten. Er regierte 40 jahr lang / und wurde sehr berühmt durch die eroberung der vielen provintzien / so er seinem königreiche unterworffen / und hernach seinem sohne Astyagi hinterließ an. m. 3359 oder 60. Viele glauben / daß Darius / zugenannt Medus / den namen Cyaxares geführet. *Herodot.* lib. 1; *Diodorus Siculus* lib. 2; *Eusebius* in chron.

Cybele / wird insgemein die mutter und groß-mutter der götter genennet / und wurde von den alten für des Saturni weib gehalten / welche sie auch Opem / Rheam / Pindymenem / Berecynthiam / bonam Deam, &c. nenneten. Sie stelleten sie vor als eine frau / die mit thürmen gekrönet war / einen schlüssel in ihrer hand hielte / ein geblümt kleid anhatte / und auf einem wagen saß / der von 4 löwen gezogen wurde. Der fichten-baum war ihr geheiliget / nachdem Atis / den sie so hefftig liebte / darein verwandelt worden. Ihre priester waren allesamt verschnitten / welche nebst ihren opffern von Tertulliano in seiner schutz-schrifft verlachet werden. Eusebius hält nebst Diodoro Siculo dafür / daß Cybele ein weib gewesen / welches treffliche artzney-mittel für kleine kinder gehabt. *Hesiodus*; *Ovid*; *Eusebius* præp. evang.; *Diodor.* l. 3; *Cartari* in imag. Deor.; *Natal. Comes* l. 2 myth.

Digitized by Google

Cyclades sind insuln auf dem ägeischen meere oder archipelago, welche also genennet werden / weil sie auf der see einen circkul machen rund um die insul Delos herum / wohin die einwohner alle jahr ihre kinder zu senden pflegten / um den festen / so daselbst gehalten wurden / beyzuwohnen. Die besten und berühmtesten unter diesen insuln sind Delus / worinnen Apollo und Diana gebohren seyn sollen; Paros / so wegen der darinnen befindlichen weissen marmorsteine berühmt ist; Andros / Zea oder Cia / Micoli / Quiniminio / Siro / Tine / Serphone / Siphane / rc. *Plinius* lib. 4 c. 12; *Strabo* l. 50.

Cyclopes waren die ersten einwohner in Sicilien / welche eine riesen-grösse hatten / wie man aus den gefundenen gebeinen in verschiedenen grabmahlen gesehen. Sie waren überaus grausam / und wohneten um den berg Aetna. Daher die poeten gelegenheit genommen zu tichten / daß sie des Vulcani schmiede-knechte wären / und daß sie die donnerkeile des Jupiters verfertigeten. Es wird auch von ihnen gesagt: daß sie nur ein auge und zwar an der stirne gehabt. Bochart meynet / daß man diejenigen einwohner von Sicilien Cyclopen genennet / welche sich in der gegend gegen Africa um den lilybeischen meerbusen aufgehalten. *Hesiod.* in Theog.; *Virgil.*; *Ovidius*; *Thucydid.* lib. 1; *Iustin.* lib. 4; *Natalis Comes*; *Leand. Alberti* descript. Ital.; *Sam. Bochart.* Canaan. l. 1 c. 30.

Cyclus solaris / oder sonnen-circul / wird eine verflossene zeit von 28 jahren genennet / nach welchen das jahr / so durch die vorhergegangenen schalt-tage nach der sonnen eingerichtet worden / sich wiederum an eben demselbigen tage der wochen / als z. e. am sonntage / montage / rc. anhebet / da es vor 28 jahren angefangen hat. Denn ein ordentlich jahr / welches aus 365 tagen / die zusammen 52 wochen und einen tag machen / bestehet / endiget sich alle mal an eben dem tage / an welchen es sich angefangen / daß also das folgende jahr den anfang an einen andern tage nehmen muß / als das vorhergehende. Wenn nun keine andere veränderung dabey zu finden wäre / als diese / so würde der cyclus solaris oder sonnen-circul binnen 7 jahren vollendet werden / allein / weil alle 4 jahr ein schalt-tag eingeschoben / und also solches jahr um einen tag länger wird als die andern / so muß folgen / daß sich das 7de jahr nicht anheben könne an dem tage / da sich das erste angefangen / sondern an dem folgenden. Will man also einerley anfang des jahrs finden / so muß man bis auf 28 fortgehen / welche zahl aus vier mal 7 gemacht wird. Allein / dieses beziehet sich allein auf den julianischen calender. Denn nach den vom Pabste Gregorio XIII reformirten calender fasset der cyclus solaris in sich 400 jahre / welche anzahl der jahre sich verlauffen muß / ehe der sonntags-buchstabe wiederum auf eben denselbigen punct kömmt / wo er zu erst gewesen. Dieser cyclus von 400 jahren / welcher 1601 angehoben / wird sich an. 2000 endigen. *Petav.* de doctr. temp.; &c.

Cyclus lunaris oder der monden-circul / ist eine zeit-verfliessung von 19 jahren / nach welcher der neue mond an eben demselbigen tage wieder kommt / da sich der monat des sonnen-jahrs anfänget / iedoch anderthalbe stunde eher / als im vorhergehenden cyclo. Dieser cyclus bestehet aus 19 mond-jahren / in welchen 7 embolismi oder eingeschobene monate sind / welches zusammen 235 menses lunares, und dieses 6939 tage 16 stunden und 52 minuten machet / da hingegen 19 sonnen-jahre nach dem julianischen calender 6939 tage und 18 stunden machen / woraus folget / daß der circul von 19 jahren / nach dem lauffe des mondes gerechnet / aufs wenigste um anderthalbe stunde kürtzer ist als 19 sonnen-jahre. Um dieser ursache willen ließ Pabst Gregorius XIII an. 1582 den calender reformiren / da man befand / daß innerhalb 1257 jahren / welches die zeit war / so von dem concilio nicæno an. C. 326 an bis dahin verflossen / gedachte anderthalbe stunden 4 tage austrugen / so / daß der neue mond durch die güldene zahl 4 tage zu früh gemercket wurde / dergestalt / daß die zu feyerung des Oster-festes aufgesetzte regeln nicht beobachtet worden. *Petav.* doctr. temp.

Cyclus sinensis. Der sinesische circul ist eine zeit-verfliessung von 60 jahren / dessen gebrauch einige gleichheit hat mit den olympiadibus, den römischen zinß-zahlen / den sonnen- und monden-circuln oder der güldenen zahl. Dieser circul bestehet aus 10 wiederholten buchstaben und 12 sinesischen characteren / welche die stunden bemercken. Ein ieglich jahr wird bey ihnen durch einen gewissen buchstaben und ziffer unterschieden / bis sie endlich wiederum auf das jahr kommen / welches den ersten buchstaben und ziffer hat / und dieses ist das 60ste. Diese cycli continuiren einmal wie das andere von 60 jahren zu 60 jahren / und sind die gewissesten reguln in der zeit-rechnung. Denn wenn die anzahl des cycli mit dem buchstaben und der ziffer des jahres bezeichnet ist / so giebt dieses ohnfehlbar die zeit zu erkennen / worinnen etwas geschehen ist. Als z. e. wenn da stehet 1 cycl. k. 2 so bedeutet dieses das 50ste jahr des ersten cycli, welcher sich angefangen hat im 2697sten jahre vor Christi geburt / so / daß das 50ste dieses cycli das 2648ste vor Christi geburth ist. *Phil. Couplet.*; *Confucius* Sinarum philosophus.

Cydnus / ist ein fluß in klein-Asien / in der provintz Cilicien / welcher durch Cogni und Thursua läufft. Dessen wasser ist so kalt / daß Alexander M. als er sich darinnen gebadet / dermasen kranck wurde / daß die meisten medici sein leben schon verlohren schätzten; wiewol ihn noch endlich Philippus mit einem gewissen trancke / den er ihm gab / curirte. Einige scribenten melden / daß eben dieses flusses wasser dem Käyser Friederico Barbarossæ, als er ums jahr 1100 aus dem oriente wieder zurücke reisen wollen / den tod verursachet habe. *Curtius* lib. 3; *Strabo*; *Arrian.*; *Plin.*; &c.

Cydon oder **Cydonia** / wie sie Strabo / und **Cydonis** / wie sie Ptolemäus nennet / ist eine der vornehmsten städte in der insul Creta / so zu erst Apollonia genennet worden. Es war ein grosser wohlbefestigter und ins viereck gebaueter ort / welcher einen guten haven hatte / der eine grosse menge von schiffen beherbergen konte. Heut zu tage heist sie Canea / welches der berühmte ort in Candia ist / welchen die Türcken a. 1646 den Venetianern wegnahmen. s. Canea.

Cydonius; s. Demetrius Cydonius.

Cygnus / war ein König in Ligurien / welchen Jupiter in einen schwan verwandelte / weil er des Phaetontis und seiner schwester unglück beweinete / wie solches Ovidius im andern buche seiner verwandelung erzehlet. Im vierdten buche meldet er / daß des Hierei sohn in eben dergleichen vogel verwandelt worden / und im 12ten gedencket er eines also genannten sohnes des Neptuni / welcher vom Achille erschlagen worden.

Cyllarabus / ein König in Argos / succedirte seinem vater Sthenelo / und brachte alle theile dieses königreichs wiederum zusammen / als welches sonst in 3 ober-herrschafften zertheilet / deren eine von den nachfolgenden des Melampi / und die dritte / welches die gröste war / von den erben des Präti besessen wurde. Als nun Cyanippus der letzte von Melampi und Biathis geschlechte ohne erben verstorben / wurde Perseus / dessen mutter Danaë Acrisii tochter war / zum rechtmäßigen erben hinterlassen. Allein dieser begab sich seines rechts / und gieng hin zu Mycene zu regieren; daß also alle diese antheile dem Cyllarabo verblieben / welcher die Egialen unterdessen / da ihr mann mit bey der belagerung der stadt Troja war / schändete. Weil er aber keine kinder hinterließ / so fiel die krone auf des Penelopis familie. *Pausanias* in Corinthiac.

Cyllene / ist ein berg in Arcadien / welcher daher berühmt ist / weil Mercurius auf demselben soll gebohren und erzogen seyn worden. Er hat diesen namen von Cyllen / welcher Elati des Königs in Arcadien sohn war. Niger setzt diesen berg in Morea. Es war auch eine stadt dieses namens in Elis / welche Niger Antravida nennet. *Pausan.* l. 8; *Pomp. Mela*; *Virgil.*; *Ovid.*

Cylon; s. Ceilon.

Cyna / Philippi II des Königs in Macedonien tochter / und Alexandri M. schwester / wurde erstlich an Amyntam / Perdiccä III sohn / welcher rechtmäßiger erbe zu der krone / die sich Philippus angemaset / war; hernach aber an Taycum / der Agrianer König / verheyrathet. Sie war sehr behertzt / und commandirte selbst die armeen / gewann viel schlachten / und tödtete Cöriam / die Königin der Illyrier / mit eigener hand. Nach ihres bruders Alexandri tode wolte sie gerne dessen länder und reiche auf ihre kinder bringen / und widersetzte sich dahero des Perdiccä prätensionen / welcher sie aber hinrichten ließ. *Plutarchus*; *Iustinus.*

Cyneas / ein Thessalier / war des Demosthenis schüler / lebte in der 125sten olympiade oder an. R. 474 / und stund bey Pyrrho dem Könige der Epiroten in so grossen gnaden / daß derselbe ihn zu seinem rathe gebrauchte / und an. R. 475 nach Rom verschickte / daselbst um einen frieden anzuhalten / welcher ihm aber auf des alten Appii Claudii einrathen abgeschlagen wurde. Plinius erzehlet zu Cyneä ruhm / daß er gleich des andern tages darauf / als er zu Rom angelanget / alle rathsherren und Ritter begrüsset / und sie alle mit namen benennet habe. Er und Pyrrhus schrieben einen gewissen tractat vom kriege / dessen Cicero in einem briefe an Papirium Pätum gedencket. Strabo thut einer fabelhafften historie meldung / welche von einem Cynea soll geschrieben seyn; allein dieser ist ohne zweifel nicht des Königes Pyrrhi sein favorit gewesen. Es wird auch ein griechischer redner dieses namens von Stephano Byzantino / dem scholiasten des Pindari / und andern angeführet. *Plutarch.* in Pyrrho; *Plin.* l. 7 c. 24, lib. 14 c. 1; *Cicero* l. 9 epist. 25; *Strabo* lib. 7; *Vossius* de hist. græc. lib. 4 c. 11; *Meursii* bibl. græc.; &c.

Cynegyrus oder **Cynägirus** / ein athenienſischer soldat / welcher dermasen ergrimmet war wider die Persier in der schlacht zu Marathon im andern jahre der 72sten olympiade an. Rom. 262 und im 489sten jahre vor Christi geburth / daß er die feinde bis in ihre schiffe verfolgete / und eines derselben / welches davon fliehen wolte / mit seiner rechten hand so lange hielte / bis daß ihm dieselbige abgehauen wurde. Als er nun mit der lincken darnach gegriffen / wurde ihm dieselbige auch abgehauen / worauf er es mit den zähnen anfassete / und nicht eher als sein leben fahren ließ. *Iustin.* l. 2 c. 9; *Valer. Maxim.* l. 3 c. 2 ex. 25; *Herodot.*; *Ammian.*; &c.

Cynethon; s. Cinethon.

Cynici / wurden die philosophi einer gewissen secte / so von Antisthene einem Athenienser gestifftet worden / genennet. Dieser Antisthenes lebte in der 94sten olympiade / und wurde die secte sonderlich durch dessen schüler Diogenes bekannt. Oenomeus / Carneades / Crates Thebanus / Hipparchia dessen ehe-weib / Onocratus / Menippus nebst noch einigen andern waren die berühmtesten von dieser secte / welche ihren namen von dem orte bekommen / allwo Antisthenes zu profitiren pflegte / welcher nicht weit von Athen war / und Cynosarges / das ist / der weise hund genennet wurde; wiewol einige vorgegeben / daß eine allzufreye oder hündische lebens-art / deren sich die Cynici bedienten / gelegenheit zu solcher benennung gegeben; allein diejenigen / welche dieser secte zugethan / lachten über solchen vermeynten schimpff-namen. Unter allen stücken der welt-weißheit legten sich die Cynici am meisten auf die sitten-lehren / und hielten dargegen wenig oder gar nichts von der logic / physic und von den freyen künsten / der

musie /

Digitized by Google

music/ geometrie/ astronomie/ ꝛc. Jedoch war ihre sitten-lehre nicht frey von allen fehlern. Wie dann insonderheit nichts beissender und stachlichter seyn konte/ als ihre art und weise/ einem etwas beyzubringen. Sie wolten haben/ daß ein mensch/ wenn er weise werden wolte/ solches mit einer grossen verachtung seiner selbst anfangen müste/ und damit er darzu gewöhnet werden möchte/ so waren ihre lectiones mehr höhnische spott-reden als ernste erinnerungen und beweisungen. Ausser dem hatten sie auch in ihrer lehre sehr wunderliche principia, als z. e. wenn sie dieses als einen grund-satz zuvor aussetzten/ daß alle götter GOtt zugehöreten/ und ein weiser mensch sein ebenbild und vertrautester freund wäre; so schlossen sie dann hieraus/ daß/ gleichwie unter guten alles gemein seyn müsse/ also auch ein weiser mann sich aller dinge in der welt gebrauchen möchte/ nicht anders/ als ob sie sein wären. Ferner/ so schilt man sie deswegen/ daß sie beydes erbare und garstige thaten für einerley gehalten/ welches zu beweisen/ sie sich folgendes schlusses gebraucht hätten/ da sie vorgegeben: was gut sey/ sey an allen orten gut/ als essen/ trincken und andere natürliche wercke verrichten; also nun sey es keine schande/ auf öffentlicher strase zu essen/ uñ wie andere creaturen zu thun pflegen/ sich fleischlich mit einander zu vermischen. Wie denn Hipparchia in einer öffentlichen versammlung ihren mann/ welcher obgedachter Crates war/ bey sich liegen lassen/ und Diogenes eben dergleichen unerbarkeit begangen haben soll. Jedoch entschuldigen einige scribenten diese fehler/ und einige kirchen-väter rühmen ihre tugend in ihrer armuth und bettelhafften zustande. Der Käyser Julianus vergleicht sie mit büchsen/ welche von aussen trefflich schön bemahlet sind/ aber inwendig nichts besonders haben. Die hingegen rühmten sich/ daß sie nach der tugend lebten/ als welche sie vor den einigen zweck alles ihres thuns ausgaben. *Diogenes Laertius.*

Cynisca/ eine tochter Archidami Königes von Lacedämon/ und schwester des Agis und Agesilai. Sie war die erste frauens person/ die auf den olympischen spielen das wettlauffen mit antrat/ und auch den preiß davon trug; deswegen ihr die Lacedämonier eine ehren-seule aufgerichtet. *Pausanias* in Laconic.

Cynocephalä/ wurde eine gewisse landschafft in Böotia genennet/ worinnen der poet Pindarus starb/ welche wohl zu unterscheiden ist von einer andern gegend dieses namens in Thessalien/ allwo der pro-consul Quintus einen sieg wider Philippum erhielt. Plinius berichtet/ daß gewisse Cynocephalai oder leute mit hunds-köpffen in Aethiopia wären/ welche von nichts anders als von milch lebeten. *Flor.* l. 2 c. 7; *Plin.* h. nat. lib. 6 c. 30.

Cynocephalus; war ein abgott bey den Aegyptiern/ welcher sonst Anubis genennet/ und sonderlich in einer ägyptischen stadt/ welche Cynopolis hieß/ angebetet wurde.

Cynopolis/ war eine ägyptische stadt auf der östlichen seite des Nili/ woselbst der Aegyptier abgott Anubis angebetet wurde. In dieser stadt wurden die hunde auf öffentliche unkosten des gemeinen wesens erhalten; wie denn Κυνόπολις so viel heisset als eine hundsstadt. *Strabo* l. 7.

Cynthus/ so von den Italiänern monte Cintio genennet wird/ ist ein berg mitten in der insul Delos/ davon die poeten tichten/ daß Latona den Apollinem und die Dianam daselbst soll gebohren haben. Die Heyden erbaueten auf diesem berge einen hernachmals sehr berühmten tempel/ welcher so hoch geachtet wurde/ daß auch die Persianer selbst/ als sie mit mehr als 1000 seegeln wider die Griechen im anzuge waren/ nicht ohne veneration gegen diesen tempel anländeten. *Strabo*; *Jacob Spon.* voyage.

Cynyras/ ein König in Cypern/ welcher so mächtig soll gewesen seyn/ daß von ihm das sprichwort Cinyræ opes entstanden. Ovidius redet von ihm l. 10 metam.; *Erasmus* in adag.; &c.

Cyparißi oder **Cyparißia**/ eine stadt in Messenien/ heut zu tage Philatra oder S. Elie. Von ihr hat das promontorium cyparissium den namen/ welches ietzt capo Gonello heist.

Cyparissus war ein sehr schöner knabe/ welchen Apollo über alle massen liebte. Als er einstens ein gewiß wild thier/ das er lange zeit auferzogen/ getödtet hatte/ schmertzte ihn dieses dermaßen/ daß er sich vor hertzeleid selbst umbringen wolte/ bis ihn endlich Apollo in einen cypreß-baum verwandelte.

Cypern/ lat. Cyprus, ist eine von den gröSten insuln auf dem mittelländischen meere/ welche den titul eines königreichs führet. Sie war vor zeiten der Veneri gewidmet/ als welche/ wie die poeten vorgeben/ in dieser insul soll gebohren seyn/ welches aber vielleicht aus der ursache vorgegeben wird/ weil die einwohner dieser insul zur unkeuschen liebe sehr geneigt waren. Cypern hat Syrien ostwärts/ und ist nur 20 meilen vom festen lande entfernet. Vor zeiten wurde sie in 4 theile unterschieden/ allein die Türcken zehlen derer insgemein eilffe. Weil diese landschafft keine flüsse/ sondern an deren statt grosse seen und teiche hat/ so ist die lufft darinnen sehr dücke/ und mit vielen dünsten angefüllet/ und dahero öffters ungesund/ sonderlich denjenigen/ welche derselbigen nicht gewohnet sind. Ausser dieser ungelegenheit ist sonst im übrigen die insul noch fruchtbar genung/ und bringet einen grossen überfluß an korn/ früchten und andern guten lebens-mitteln hervor/ und sonderlich wächset darinnen ein vortrefflicher wein/ welches auch die vornehmste ursache war/ warum sie der türckische Käyser Selim gerne haben wolte/ wie hernach soll gemeldet werden. So hatte sie auch allezeit herrliche bergwercke/ weswegen sie von den Griechen Macaria oder die glückselige genennet wurde. Nach der zeit überkam sie den namen Cyprus/ und zwar entweder wegen des vielen ertzes/ so man darinnen findet/ oder wegen eines gewissen baums/ welcher von den Griechen Κύπρος genennet wurde/ und in dieser insul häuffig wächset. Dieser baum ist nicht eine cypresse/ sondern der Lateiner ihr Ligustrum, so bey den Teutschen Reinweiden/ und von den Spaniern arbol de la Athenna genennet wird/ welches ein klein bäumchen ist/ so eine weisse blume von einem überaus anmuthigen geruche hervor bringet. Die vornehmsten städte in Cypern sind anietzo Nicosia/ welches die haupt stadt des königreichs ist/ alsdann Famagusta/ allwo ein guter haven/ Limisso/ Sirori/ Masolo/ Lascara/ Cerines und Cythera/ Amathus/ Paphos/ so anietzo Baffo heist/ ꝛc. Ehe sie noch unter der Römer bothmäßigkeit kam/ hatte sie ihre eigene Könige/ unter welchen Evagoras der Athenienser bundgenoß der berühmteste/ und eben derselbige ist/ welcher von dem verschnittenen kämmerlinge Nicocle im 380 oder 374sten jahre vor Christi geburt umgebracht wurde. Nach diesem/ als das persische reich zu grunde gegangen/ kam diese insul nach Alexandri M. tode an. R. 430 unter die ägyptischen Könige/ Ptolemäos/ und blieb unter denselbigen bis an. R. 697 oder 98/ da sie die Römer wegnahmen. Ptolemäus der letzte ägyptische König entleibete sich selbst/ als er die zeitung vernommen/ daß die Römer im anzuge wären. Cato/ welcher von dem rathe in die insul Cypern verschickt wurde/ brachte allen darinnen befindlichen reichthum zusammen/ und bereicherte damit die gemeine schatz-kammer der republic weit mehr/ als durch irgends eine andere conquete geschehen war. Denn einige berichten/ daß sich die summe dieser beute mehr als auf 30 millionen belauffen habe. Von Constantini M. zeiten an ist diese insul stets unter den griechischen Käysern gewesen/ bis sie endlich rebellirte/ und Isaacus Comnenus/ ein grausamer und tyrannischer Herr/ sich derselben wieder bemächtigte. Als der König in Engeland Richard an. R. 1191 auf dem wege begriffen war/ wider die Saracenen im gelobten lande zu streiten/ und durch einen sturm an diese insul getrieben wurde/ riß er sie gedachten Comneno wieder aus den händen/ welcher an statt/ daß er des Königes leuten/ so durch das ungewitter verschlagen und übel zugerichtet worden/ hätte zu hülffe kommen sollen/ sie plünderte und beraubte. Dieser König Richard überließ selbige hernachmals dem frantzösischen Herrn Guidoni von Lusignan/ dessen nachfolger sie bis an. 1473 besasen/ da sie Johannes oder Janus der letzte König der Printzeßin Charlotten hinterließ/ welche sich mit Ludovico von Savoyen vermählte. Allein Jacobus/ des gedachten Jani unächter sohn/ welcher im geistlichen stande lebte/ nahm sie ihr mit gewalt/ und heyrathete Catharinam/ Marci Cornari eines Venetianers tochter/ welche der rath zu einer tochter der republic angenommen hatte. Allein dieser Jacobus starb nicht lange darnach/ und hinterließ Catharinam mit einem sohne schwanger/ welcher aber nur 2 jahr lebte; darauf sie das königreich den Venetianern vermachte/ ungeachtet Charlotte damals noch am leben war/ und ihr recht wieder forderte. Diese republic nun besaß es bis 1571/ da die Türcken unter Selim II es eroberten. Man sagt/ daß dieser Herr vornemlich um des guten weins willen diese insul zu besitzen begehret habe/ weil er ein grosser liebhaber davon gewesen/ ungeachtet ihm selbiger durch des Mahomets gesetz verboten worden. Sonderlich aber ward er hierzu angefrischet durch Johannem Miches/ einen Portugiesen/ der aus jüdischem geschlechte/ und so wol aus Portugal als aus Venedig seines verbrechens halben verjagt worden/ worauf er nach Constantinopel kam/ und daselbst eine reiche Jüdin heyrathete. Weil ihm nun sein groß vermögen einen freyen zutritt zum Sultane zuwege gebracht hatte/ so beredete er selbigen dahin/ daß er vornahm die insul Cypern zu erobern. Und sagt man/ daß der Käyser selbst ihn einsmals zu einen König in Cypern soll destiniret haben. Mittlerweile fortificirten die Venetianer diese insul/ und sonderlich die beyden städte Famagusta und Nicosia. Die Türcken hingegen thäten im monat augusto an. 1570 unter Piali und Mustapha commando eine landung/ und eroberten die letzt-besagte stadt nach einer 48 tägigen belagerung. Hernach berenneten sie Famagusta am 22 septembris; allein/ weil ihnen der winter über den hals kam/ so musten sie diese belagerung bis auf das folgende jahr verschieben/ da sich die stadt/ nachdem sie in die 75 tage lang hart war beschossen worden/ den 4 augusti ergab. Nachdem nun dieser ort war erobert worden/ bekamen die Türcken die gantze insul ein/ und setzten einen Beglerbeg dahin. Die kirche in Cypern ist/ wie man berichtet/ von dem Apostel Paulo gegründet worden/ als welcher daselbst mit Barnaba predigte. Wie denn auch dieser letztere allhier soll die märtyr-krone empfangen haben/ und nachgehends dessen cörper unter Zenonis regierung an. 485 nebst dem evangelio S. Matthäi/ das auf seiner brust gelegen/ gefunden worden seyn. S. Epiphanius/ der Bischoff von Salamina/ hielt allhier anno 399 auf Theophili/ des Patriarchen von Alexandrien, inständiges anhalten/ welcher die Origenisten verdammet hatte/ ein concilium, auf welchem gedachte leute gleich verdammet und des Origenis bücher verboten wurden. Auch haben sich die Bischöffe allhier an. 643 wider die Monotheliten versammlet/ wie aus einem briefe/ an den Pabst geschrieben/ erhellet. *Plin.* l. 5 c. 31; *Strabo* l. 14; *Socrates* l. 6 c. 9; *Sozomen.* l. 8 c. 14; *Baron.* in annal.; *Guido de Lusignan.* hist. de Chyp.; *Thuan.* lib. 40; *Ant. Maria Gratian.* de bello Cypric.; *Dogliani*; *Guichenon*; *Raynaldi*; *&c.*

Cyprianus/ (Tascius Cäcilius) Bischoff zu Carthago/ lebte in dem dritten seculo. Er war von ansehnlichen eltern/ lehrte die rhetoric mit grossem ruhme/ und brachte ein grosses theil seines lebens unter den Heyden in allerhand pracht und üppigkeit zu/ bis er endlich von dem Cäcilio/ einem Präsbytero zu Carthago/ dessen namen er auch hernachmals zur danckbarkeit angenommen/ um das jahr 246 bekeh-

rete

ret wurde. Da dieſes geſchehen/ verkauffte er ſeine güter/ und theilete das geld unter die armen aus/ und ſcheinet/daß nicht lange nach ſeiner tauffe er das buch an Donatum geſchrieben / und bald darauf den tractat de idolorum vanitate. An. 247 wurde er preßbyter zu Carthago/und im folgenden jahre wurde er wider ſeinen willen zur biſchöfflichen würde an des Donati ſtelle erhoben. Worauf/als ſich die verfolgung der Chriſten unter dem Käyſer Decio erhub/ und man ihn den löwen vorwerffen wolte/ muſte er ſich verbergen; da er denn öffentlich in die acht erkläret wurde. Er unterließ aber dennoch nicht/ ſich auch ſeiner kirchen abweſend anzunehmen/ und ſchrieb 30 epiſteln / welche noch vorhanden ſeyn. Als die verfolgung an. 251. aufhörete / kam er wieder zu ſeiner kirchen/und hielt zu Carthago einen ſynodum wegen der gefallenen / in welchem man verordnete / daß man ihre abſolution dergeſtalt aufſchieben ſolte/ daß ihnen zwar nicht alle hoffnung verſaget/ dennoch aber die kirchen-ſtrafe nicht aufgehoben würde. Im folgenden jahre aber im monat majo wurde ein ander ſynodus von ihm gehalten / darinnen man einen gelindern ausſpruch that / daß man nemlich wegen bevorſtehenden trübſalen die bußfertigen wohl aufnehmen könne. Einige monat darauf entſtand eine groſſe peſt und ſchwere hungers-noth/ welches dem Cypriano gelegenheit gab/ den tractat de mortalitate zu ſchreiben. Im jahr 253 hielt er zu Carthago ein concilium von 66 Biſchöffen / auf welchem die epiſtel ad Fidum von der kinder-tauffe geſchrieben; und als an. 255 die controvers von der tauffe der kätzer und deroſelben gültigkeit entſtand / hielt er wiederum einen ſynodum zu Carthago/worauf beſchloſſen wurde/daß die tauffe der kätzer ungültig und ohne krafft ſey. Welche meynung von einem andern ſynodo / der im folgenden jahre gehalten wurde/ und auf welchem ſich 71 Biſchöffe befunden/ beſtätiget worden. Und als ſich ihrer viele / und ſonderlich der römiſche Biſchoff Stephanus/ dieſer meynung widerſetzten/ hielt Cyprianus in ſelbigen jahre im monat ſeptember noch einen andern ſynodum / auf welchem dieſe meynung nochmals von 87 Biſchöffen bekräfftiget wurde. An. 257 entſtand die verfolgung unter dem Käyſer Valeriano / da Cyprianus ein bekäntniß vor dem proconſule Aſpaſio ablegete/ und darauf nach Curubas / einem ſtädtlein in der provintz Zeugitana/ verwieſen wurde/ woſelbſt ihm in einem geſichte kund gethan/ daß er des folgenden jahres die märtyrer-krone empfangen ſolte / welches auch geſchahe; ſintemal er den 14 ſeptember an. 258 auf befehl des Proconſulis enthauptet wurde. Es gedencken des Cypriani die meiſten kirchen-väter mit groſſem ruhm/ nnd hat Auguſtinus 5 ſermones zu ſeinem lobe geſchrieben; Maximus 2 / und Petrus Chryſologus 1. Gregorius nazianzenus lobet ihn auch ſehr in einer rede/die er auf deſſen feſt-tag gehalten/ wiewohl er dieſen Cyprianum mit einem andern / der Biſchoff zu Antiochia geweſen/ confundiret. Uber bereits gedachte hat Cyprianus noch einige andere ſchrifften verfertiget / welche zuſammen zum öftern von unterſchiedenen gelehrten heraus gegeben/ als von Erasmo / Pamelio/ Gulartio / Rigaltio / und andern ; wiewohl die vornehmſte edition iſt/ welche der Biſchoff von Oxford / Johannes Fell/ an. 1682 mit des Johannis Pearſonii annalibus Cyprianicis zu Oxford drucken laſſen/welche in Holland und Teutſchland wiederum aufgeleget/ und ſind derſelben auch des Dodwelli diſſertationes Cyprianicæ hinzu gefüget. *Pontius Diaconus* in vita Cypriani; *Prudentius* hym. 13 periſteph.; *Hieron.* de ſcript. eccleſ. c. 67; *Sixtus ſenenſis*; *Tritbemius*; *Bellarminus*; *Caſe* in antiq. & in hiſt. lit. ſcr. eccleſ.; *Ludoß. Elias du Pin*; *&c.*

Cyprianus/ ein frantzöſiſcher Biſchoff aus einem vornehmen geſchlechte Montolieu von Marſeille/ lebte im 6ten ſeculo. Er war ein diſcipul des Cäſarii Arelatenſis/ deſſen leben er auch beſchrieben/ bis auf das jahr 530 / welches von dem Meßiano Preßbytero und Stephano Diacono/ſo auch des Cäſarii ſchüler geweſen/ continuiret worden/ und hat ſolches Vincentius Barralis in ſeiner chronologia lirinenſi heraus gegeben. Es befindet ſich auch beym Surio ad d. 27 aug. und Mabillonio ſeculo Benedictino I. Cyprianus war Biſchoff zu Toulon/ und wohnete an. 541 dem vierdten concilio zu Arles bey. Die zeit ſeines todes iſt ungewiß. *Caſe* hiſt. lit. &c.

Cyprianus/ Ertz Biſchoff von Bourdeaux/ lebte im 6ten ſeculo/ und wohnete dem concilio agathenſi an. 506 mit bey/ wie auch dem berühmten ſynodo zu Orleans an. 511 unter dem Clodovåo I. Die zeit ſeines todes iſt ungewiß. *Sammarth.* Gall. chriſt.; *Hieronym. Lopes* egl. de Bourdeaux, &c.

Cypſelus/ war Etionis / eines corinthiſchen Herrns/ſohn. Man ſagt/ daß ſeine geburt von dem delphiſchen oraculo vorher verkündiget worden/ als welches/ nachdem es von dem vater befraget / zur antwort ertheilet: daß der adler einen ſtein würde hervor bringen/ welcher die Corinthier unterdrücken würde. Durch den adler nun wurde Aetion verſtanden/ wie denn dieſer name her kömmt von ἀετὸς, welches ſo viel heißt als ein adler. Der ſtein aber deutete auf Cypſelum/ als welcher auch hernachmals würcklich die Prytanes oder oberſten regiments-perſonen zu Corintho unterdrückte. Nachdem nun die Corinthier durch gedachte weiſſagung in groſſe furcht und ſchrecken gerathen/ bemüheten ſie ſich/ Cypſelum umzubringen/ konten aber ihren zweck nicht erreichen. Den namen Cypſelus ſoll er daher bekommen haben/ weil ihm ſeine mutter eine zeitlang in einen kaſten verborgen gehalten/welcher von den Corinthern κυψέλη genennet wird. Als er nun groß geworden/ maſſete er ſich der herrſchafft zu Corintho an/ regierte dann 30 jahr/ und hinterließ das königreich ſeinem ſohne Periandro/welches ſeine nachfolger bis auf die zeit eines andern Cypſeli / ſo Periandri II ſohn war/ behielten. *Diogen. Laert.*; *Pauſanias*, Corinth.

Cypſelus II, war Periandri des Königes zu Corintho und in der inſul Corcyra ſohn. Nachdem Periander ſeine gemahlin Meliſſam ermordet/ſo wurden nicht lange darnach Cypſelus und ſein bruder Lycophron zu dem Procli/ dem Könige in Epidauro / gedachter Prinzeßin vater/ geſchickt / welche demſelbigen ihres vaters grauſamkeit/ die er an ihrer mutter erwieſen/ vorſtelleten. Cypſelus zwar ſchiene / als wenn ihm ſolches nicht ſehr angienge; allein Lycophron ſchwur/ daß er/ ſo lange als ſein vater lebete/ nicht wieder nach Corintho kommen wolte/ und begab ſich dahero in die inſul Corcyram; weil ſich aber die einwohner alle befürchteten/ Periander möchte hinkommen/und ſeinen ſohn ſuchen/ tödten ſie ihn/und alſo beſtieg Cypſelus nach ſeines vaters tode den thron. *Herodotus* in Thalia.

Cyr / war eine ſtadt und biſchöfflicher ſitz in Syrien unter dem Patriarchen von Antiochia/ und zwar eben derſelbige ort/allwo Theodoretus Biſchoff war. Von den lateiniſchen ſcribenten wird dieſe ſtadt Cyrus oder Cyropolis genennet/ und halten einige dafür/ daß ſie das heutige Quars ſey. Johannes/der Biſchoff in dieſer ſtadt/ verſammlete allhier an. 476 wider Petrum de Fouton einen ſynodum. Miræus geogr. eccl.

Cyrano Bergerac/ (N. de) iſt ein frantzöſiſcher autor, welcher im 17den ſeculo berühmt geweſen. Er war ums jahr 1620 in Gascogne gebohren. Sein vater/ welcher ein edelmann war / that ihn aufs land zu einem dorff-prieſter/ welcher koſtgänger hielte/um von ihm unterrichtet zu werden. Allein/ weil Cyrano von kindheit an einen abſcheu an dergleichen pedantiſchen und knechtiſchen gemüthern hatte/ welche mit lauter geringen und nichtswürdigen dingen umgehen/ und ſelbige für die vornehmſten ſtücke der gelehrſamkeit achten/ ſo lernete er ſehr wenig unter dieſen lehrmeiſter / daß ihn dahero ſein vater nach Paris ſchickte/ und daſelbſt nach ſeinen freyen willen/ unangeſehen ſeiner damaligen jugend/ leben ließ. Dieſe freyheit nun/ da er thun durffte/ was er wolte/ brachte ihn auf ein ſehr gefährlich vorhaben/ wovon ihn aber noch ein guter freund abmahnete / und hingegen rieth/ ein Cadet unter dem regiment der königlichen leib-guarde zu werden. Da geſchahe es nun/ daß/ da er 19 jahr alt war/er durch ſeine angebohrne hertzhafftigkeit und verwegenheit bald bekannt wurde / indem faſt kein tag vorbey gieng/ da er ſich nicht im duell ſchluge. Ja/ als einsmals 100 mann ſich verſammlet hatten/ einen von ſeinen guten freunden anzugreiffen / ſo fiel er ſie alleine an/ machte 2 auf dem platze nieder/ und verwundete 7 gefährlich/ dahero er durch dergleichen verzweiffelte thaten den zunamen Intrepide, oder der unerſchrockene bekam. Bey der belägerung von Mouzon wurde er mit einer muſqueten-kugel durch den leib geſchoſſen / und bey der belagerung der feſtung Arras an. 1640 durch den hals geſtochen. Weil er nun in dieſen beyden belagerungen viel ausgeſtanden / und gleichwohl/ da es ihm an einen patrone mangelte / ſchlechte hoffnung hatte/ weiter befördert zu werden / und noch darzu ſein allzu freyer humeur / wenn er auch einen gehabt hätte/ ihm nicht würde zugegeben haben/ ſich vor denſelbigen ſonderlich zu demüthigen; ſo quittirte er ſeine krieges-dienſte/ und legte ſich gäntzlich auf die ſtudia und erlernung kluger wiſſenſchafften / als worzu er ohne dem gar ſonderbare luſt/ und ſelbige auch in währendem ſoldaten-leben fortgeſetzet hatte; indem er zum öftern viele ſtunden in der corps-de-garde bücher laſe/ und etwas verfertigte/ eben ſo gut/ als wenn er alleine wäre. Nachgehends ſchrieb er viel bücher/ und zeigte darinnen ſeinen lebhafften und vortreflichſten verſtand. Darauf wolte der Marſchall von Gaßion/ welcher ſehr viel auf kluge und behertzte leute hielte / weil er ſelbſt dergleichen qualitäten im hohen grad an ſich hatte/ ihn bey ſich haben; allein/weil Cyrano die freyheit allzu hoch ſchätzte / ſo ſahe er dieſen angebotenen vortheil und beförderung als eine ſache an, die ihn würde nöthigen / ſehr gezwungen und eingeſperret zu leben / davon er aber glaubete / daß es ſich vor ihm nicht ſchicken würde. Nichts deſtoweniger überwand er endlich/ ſeinen freunden zu gefallen / welche ihn hefftig anlagen / daß er ſich um einen patron bey hofe bewerben ſolte / ſeine groſſe liebe zur freyheit/ und nahm an. 1653 dienſte bey dem Hertzog von Arpajon an/ welchen er auch noch in eben demſelben jahre ſeine bücher zuſchrieb / von welchen er vorher noch keines hatte drucken laſſen. Gedachte ſchrifften aber waren einige briefe/ die er in ſeiner jugend geſchrieben/ nebſt einer tragödie von dem tode Agrippinä / des Germanici wittwe : ingleichen eine comödie in ungebundener rede pedant joue genannt. Nach ſeinem tode hat Mr. le Bret, ſein guter freund / die übrigen heraus gegeben / als an. 1656 l'hiſtoire comique des etats & empires de la lune, an. 1661 l'hiſtoire comique des etats & empires du ſoleil.; verſchiedene briefe / eine kleine collection d'entretiens pointus, ein fragment de phyſique, welche in einem bande der buchführer dem Herrn Cyrano de Mauvieres / des autoris bruder/ zugeſchrieben. Das fragment de phyſique ſo wohl/ als ſeine hiſtoire comique zeigen/ daß er des Carteſii lehr-ſätze wohl inne gehabt habe / weil er denn auch ein ſonderbarer freund von dem Jacobo Rohant geweſen. Endlich ſtarb er an. 1655 im 35ſten jahre ſeines alters/ nachdem ihm die gefährlichen maximen und freyheit ſeiner jugend ziemlich vergangen waren. Im übrigen lebete er ſehr mäßig im eſſen und trincken. Mr. le Bret hat in der vorrede über ſeine etats de lune ſein elogium geſchrieben.

Cyrbes und Axones/ ſind namen/ſo den geſetzen des Solonis gegeben wurden/ welcher den erſten grund zu der athenienſiſchen republic legete/ gleichwie Lycurgus zur ſpartaniſchen/welcher ſeine geſetze Rhetra nennete. Aus dieſen geſetzen zuſammen zogen die Römer ihre leges ſumptuarias, welche der dictator Sylla in übung gebracht/

wie

wie Aelianus meldet. Die Athenienſer nannten Solonis geſetze axones, weil ſie auf höltzerne und viereckichte tafeln/ſo man rum drehen kunte/ geſchrieben waren. Die Cyrbes faſſeten ſonderlich in ſich die verordnungen von dem gottesdienſte/ das übrige aber war in den axonibus begriffen. Dieſe geſetze wurden zu erſt in Acropoli oder der athenienſiſchen feſtung verwahret/ worinnen auch die archiven aufgehoben worden. Nachgehends ließ ſie Ephialtes abſchreiben/ und ſolche abſchrifften ins Prytaneum bringen/ die originalia aber in gedachter Acropoli bleiben. Dieſe geſetze waren alſo geſchrieben/daß die erſte zeile von der lincken hand gegen die rechte/und der andern anfang an das ende der erſten in einer krümme angehänget/ und alſo von der rechten gegen die lincke geſchrieben war. Plutarchus meldet in Solonis leben/ daß er ſelbſt einige reliquien von dieſen ſchrifften geſehen habe. *Am. Marcell.* l. 16; *Fr. Roſſeus* l. 3 arch.; *Bochart* geogr. ſacra.

Cyrenä/ ſo itzo **Cairoan** oder **Corene** heißt/ iſt eine africaniſche ſtadt in der Barbarey/ in dem königreiche Barca/welche von den Griechen ſoll aufgebauet worden ſeyn/ die ſich erſt in der inſul Platera niederlieſſen/ von dannen in Africam giengen/ und unter der Carthaginenſer anführung den grund zur ſtadt Zoa/ nahe bey des Apollinis brunnen/ legten/ und Battum zu ihrem Könige erwehleten/ deſſen ſohn und nachfolger Arceſilas A. R. 138 Cyrenä erbauete/und mit einwohnern beſetzete. Dieſe ſtadt nun war unter ihm und ſeinen nachfolgern in die 200 jahr. Nachgehends war ſie bisweilen frey/bisweilen auch einigen tyrannen unterworffen/ unter welchen einer/mit namen Nicocrates/ welcher ſich in Aretaphilam/ des Phedimi ehefrau/ verliebet/ dieſen ihren mann umbrachte/ um derſelben theilhafftig zu werden. Dieſe verſtellete erſtlich ihr rachgieriges gemüthe eine weile/ bis ſie endlich gelegenheit fand/ſeiner loß zu werden/und das land von ſeiner tyranney zu befreyen. Nachgehends kam dieſer ort unter Alexandri M. und der ägyptiſchen Ptolemæorum botmäßigkeit/ unter welchen einer/ Aſyrion zugenannt/ welcher Lathuri bruder/ und A. R. 658 König war/das römiſche volck zu ſeinen erben einſatzte/ und der rath befahl/ daß die ſtädte dieſer kleinen landſchafft frey ſeyn ſolten. Allein/ da Cyrene revoltirte/ wurde ſie ruiniret/ hernach aber von den Römern wieder aufgebauet. Nach der zeit wurde ſie den Arabern und letztlich den Türcken zum theil. Die landſchafft Lybia Cyrenaica, ſo nachgehends Pentapolis genennet worden und anitzo Meſtrata heißt/ begreifft 5 ſchöne ſtädte in ſich/ als da waren: Cyrene/ Apollonia/ Ptolemais/ Arſinoe und Berenice. Die letzten viere liegen längſt hin am mittelländiſchen meere/ die erſte aber 10 meilen davon auf einem hügel nahe bey dem fluſſe Droëſo/und kömmt täglich ie mehr und mehr ins abnehmen. Strabo berichtet/ daß ſie ſonderlich deswegen berühmt geweſen/ weil unterſchiedliche brave leute daſelbſt gebohren worden/ als Ariſtippus/ des Socratis ſchüler/ und der vornehmſte unter der ſecte der cyrenäiſchen weltweiſen/ ſodann Areta/ welche Ariſtippi tochter war/ und nach ihm lehrete; ferner Callimachus/ Ertoſthenes/ Carneades und verſchiedene andere. *Strabo* l. 17; *Pomp. Mela* l. 1 c. 8; *Plin.* l. 1 c 5; *Ptolemæus* l. 4; *Livius*; *Juſtin.*; *Euſebius*; *Marmol.* deſcr. Afr. l. 8 c. 10; &c.

Cyrenaici oder **Cyrenäi**/ wurden die anhänger einer gewiſſen philoſophiſchen ſecte/ von deroſelben urheber Ariſtippo von Cyrene/ welcher Socratis ſchüler war/ und in der 96ſten olymp. lebete/ genennet. Dieſe lehreten/ daß nur zwey bewegungen in der ſeele wären/ nemlich der ſchmertz und die wolluſt. Dieſe letzte nenneten ſie eine ſüſſe und liebliche/ die andere aber eine gewaltſame/rauhe und unangenehme bewegung/ und hielten dafür/ daß alle wollüſte einander gleich würden. Die tugend äſtimirten ſie nur ſo weit/ als ſie der ſinnlichkeit dienlich wäre/ gleichwie eine artzeney nur wegen ihres nutzens geachtet und gebrauchet wird/ nemlich die geſundheit wieder zu erlangen oder zu erhalten. Sie verachteten die logic/ und einige unter ihnen verwarffen auch die phyſic/ wie Meleager/ ſo von Diogene Laertio citiret wird/ berichtet. Ariſtippus hatte auſſer ſeiner tochter noch viel andere ſchüler/unter welchen auch Hegeſias war/ der das ungemach und die ungelegenheiten dieſes lebens ſo ſchrecklich vorſtellete/ daß viel von ſeinen zuhörern/ aus furcht darein zu gerathen/ ſich ſelbſt entleibeten. Weswegen einer von den Ptolemäis verbot/ daß man von dergleichen materie nicht mehr öffentlich reden ſolte. Dieſer Hegeſias war das haupt von der ſecte der Hegeſianorum; Annicerius und Theodorus aber ſtiffteten die nach ihnen genannte ſecten. *Diogen. Laert.* l. 2 in vita Ariſtip.; *Cicero*; *Heſychius*; *Suidas*; *Voſſius* de ſect. philoſ. c. 9;

Cyriacus/ lebte in dem 4ten ſeculo zu den zeiten Macarii/ Biſchoffs zu Jeruſalem. Er hieß vorher Judas/ nachdem er ſich aber zur chriſtlichen religion bekehret/ hat er ſich in der tauffe Cyriacum nennen laſſen. Man giebt von ihm vor/ daß er der Helenä den ort gezeiget/ wo das wahre creutz des HErrn Chriſti verborgen geweſen/ welches man an. 326 gefunden. Auch wollen einige behaupten/daß derſelbe den orden der Creutzträger/welchem hernach der Pabſt Alexander III eine gewiſſe regel unter der ordnung des Auguſtini gegeben/ ſoll angefangen haben. *Gregor. turonenſ.* l. 1 c. 36; *Baron.* A. C. 326; hiſtorie vom urſprung der geiſtl. orden p. 1 n. 62.

Cyriacus/ ein Biſchoff von Adana oder Adena in Cilicien/ wurde von den orientaliſchen Biſchöffen/ die einen ſynodum zu Conſtantinopel hatten/ an. 382 nach Rom geſchickt/ daſelbſt dem concilio/ welches der Pabſt Damaſus mit den occidentaliſchen Biſchöffen hielte/ mit beyzuwohnen/und ihnen zu hinterbringen/ was wegen der wahl des Flaviani zum antiocheniſchen Biſchoff vorgegangen. *Baronius* A. C. 383.

Cyriacus/ von Ancona/ mit dem zunamen Antiquarius, war berühmt in dem 15den ſeculo/und that eine reiſe durch Europam/wie auch einen theil von Aſia und Africa/ davon er eine beſchreibung heraus gegeben. Antonius Auguſtinus und andere beſchuldigen ihn/ daß er vtele inſcriptiones erdichtet/ und alſo mit dem Annio Viterbienſi in eine ordnung zu ſetzen ſey. Er hat auch in italiäniſcher ſprache das leben der Käyſer bis auf den Friedericum Barbaroſſam verfertiget. *Leand. Alberti* deſcr. Ital. p. 280; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 3 c. 10.

Cyriacus/ Patriarch zu Conſtantinopel/ lebete im 6ten ſeculo/ und wurde an. 596 nach Johanne Jejunatore ordiniret. So bald er erwehlet worden/ fertigte er zwey deputirte mit ſeinem glaubensbekäntniß an Gregorium/ den damaligen Pabſt/ ab/ welcher ihm zwar eine freundliche antwort ertheilete; gleichwohl aber Sabiniano/ ſeinem Nuncio/ befahl/ ſeiner communion nicht eher mit beyzuwohnen/ als bis er den titul eines allgemeinen Biſchoffs/ den Johannes Jejunator angenommen hatte/ würde haben fahren laſſen. Nach dieſem berieff Cyriacus einen ſynodum/und weil der Pabſt ſich befurchte/der Patriarch möchte ſich beſagtem titul von den gliedmaſen dieſes ſynodi beſtätigen laſſen/ſchrieb er an unterſchiedliche morgenländiſche Prälaten/ und erſuchte ſie/ Cyriaco dißfalls zu widerſtehen. Mittlerweile geſchahe es/daß dieſer Patriarch mit dem Käyſer Phocas zerfiel/ indem er ſich dem gottloſen und unchriſtlichen weſen dieſes Käyſers widerſetzte. Damit ſich nun Phocas an ihm rächen möchte/ gab er ein edict heraus/ worinnen er verbot/ daß man keinem andern Biſchoffe als allein dem römiſchen den titul œcumenici oder eines allgemeinen Biſchoffs geben ſolte. Dieſes kam Cyriaco dermaſen unerträglich vor/ daß er an. 606 vor Verdruß ſtarb. *Nicephorus* l. 18; *Theophan.*; *Cedrenus*; *Baronius* ad A. C. 595 & 606; *Philip. Cyprius* in chron. eccl. græcæ p. 71; *Baſnage* hiſt. de l'egliſe l. 6 c. 4 §. 7.

Cyriades/ welcher aus einer edlen familie in Syrien entſprungen war/ lebete im 3ten ſeculo/ muſte von ſeinem vater/ den er durch ſein liederliches leben zum zorn gegen ſich gereitzet/ flüchtig werden/ und gieng ſo dann zu den Perſianern über. Als er nun daſelbſt bey dem Könige Sapore dienſte verlangete/brachte ihm dieſes ſeine gnade zu wege. Nachgehends/ da man wider die Römer einen krieg angefangen/ war er der erſte/ welcher Odenatum und darauf Saporem in die provincien des römiſchen reichs brachte/ mit deren hülffe er die ſtädte Antiochiam/ Cäſaream und Tarſum eroberte/und ſich Auguſtus nennen ließ. Allein/ da hernach Valerianus mit einer armee wider ihn angezogen kam/wurde er von ſeiner eigenen parthey getödtet A. C. 259. *Trebellius Pollio* de 30 tyrann. c. 1.

Cyrillus/ ein Patriarch zu Alexandrien/ war wegen ſeiner gottesfurcht und gelehrſamkeit ſehr berühmt/lebte im 5ten ſeculo und ſuccedirte an. 411 oder 12 ſeines vaters bruder Theophilo. Er fieng an ſein biſchöfflich amt mit ſonderbarer autorität zu verwalten/ und ſetzte des heiligen Chryſoſtomi namen auf Attici Conſtantinopolitani und Iſidori Peluſiotä anhalten/mit in die gedächtniß-bücher der kirchen/ gleichergeſtalt präſidirte er an. 431 auf dem epheſiniſchen concilio/ worauf Neſtorius verdammet wurde; nachdem er ſich bereits vorher den irrthümern des Neſtorii widerſetzt/ auch an ihn geſchrieben/ und von ſeinem irrthum ihn zu befreyen geſuchet. Johannes aber von Antiochien/ und andere orientaliſche Biſchöffe/hielten es dennoch mit dem Neſtorio/ und hielten hernachmals einen andern ſynodum/ auf welchem Cyrillus und Memno nicht alleine abgeſetzet/ ſondern Cyrillus auch ins gefängniß geworffen wurde. Nachdem aber der ſynodus die ſache etwas genauer unterſuchet/wurden alle beyde wieder reſtituiret/ worauf er ſich auch endlich mit dem Johanne Antiocheno/ der die decreta des epheſiniſchen concilii unterſchrieb/uñ mit den orientaliſchen Biſchöffen ausſühnete. Doch entſtunden noch allezeit neue ſtreitigkeiten zwiſchen ihm und den orientaliſchen Biſchöffen/ſonderlich dem Theodoreto/worüber endlich Cyrillus ſtarb an. 444. Er hat viele ſchrifften hinterlaſſen/ als: commentarios in pentateuchum in Eſaiam, XII prophetas minores, Iohannem, theſaurum ſive de ſancta & conſubſtantiali Trinitate, de ſancta & conſubſtantiali Trinitate dialogos VII; de incarnatione Vnigeniti dialogum; ingleichen quod unus ſit Chriſtus, und unterſchiedene andere. Wie denn ſeine feine wercke zuſammen zu unterſchiedenen malen von Georgio Trapezuntio/ Gentiano Herveto/Johanne Oberto/ꝛc. ſind heraus gegeben worden. Seine bücher contra Iulianum hat Ezechiel Spanhemius mit des Juliani ſchrifften wiederum drucken laſſen. *Photius* in biblioth.; *Gennadius* c. 57; *Sigebert.*; *Sixtus ſenenſ.*; *Trithem.*; *Bellarmin.* de ſcript. eccl.; *Baronius* ab an. 412. ad an. 444 & in martyrolog. ad d. 28 jan.; *Natalis Alexandrinus*; *Doucin.* hiſtor. de neſtorianiſme; *Cabe*; *du Pin*; *&c.*

Cyrillus II, Patriarch von Alexandrien/ lebte in dem 17den ſeculo um das jahr 1618/ und war der eutychianiſchen kätzerey zugethan. *Gualterus* in chron. ſec. XVII.

Cyrillus/ ein Patriarch zu Antiochien/ war wegen ſeiner gelehrſamkeit und heiligkeit berühmt/ und lebete im dritten ſeculo. Er ſtarb an. 297. *Euſeb.* in chron. & hiſt. eccl. l. 7 c. 26; *Baron.* A. C. 283 n. 9, 299 n. 9.

Cyrillus/ ein Patriarch zu Antiochien/ welcher an. 1619 ſeinem bruder Athanaſio folgete/und durch Ignatium von dieſer würde verſtoſen wurde/ der ihn an. 1628 tödten ließ. *Gualterus* in chron. ſec. XVII.

Cyrillus Lucaris/ Patriarch zu Conſtantinopel/ der im 17den ſeculo ſehr berühmt geweſen. Er war bürtig aus der inſul Candia

Digitized by Google

und zwar aus der ſtadt deſſelbigen namens. In ſeiner jugend legte er ſich auf die ſtudia, darinnen er es auch weiter gebracht/als iemand unter den Griechen zu ſeiner zeit. Und weil damals Candien den Venetianern unterworffen war/ begab ſich Cyrillus/ wie damals ihrer viele thaten/ nach Padua/ und ſetzte daſelbſt ſeine ſtudia fort/ hörete auch zu Venedig den Maximum Margunium. Ja/er that auch eine reiſe durch Italien und Teutſchland/ und hielt ſich zu Geneve eine zeitlang auf/ woſelbſt er eine groſſe erkänntniß und liebe zu der reformirten religion gewonnen/ welche er nachgehends ſtets beybehalten. Er hat auch ſich mehr und mehr darinnen befeſtiget durch leſung allerhand bücher/ welche ihm nachgehends durch den holländiſchen ambaſſadeur an der ottomanniſchen pforte geſchaffet worden; wie er denn auch in den ſprachen/ als der alten griechiſchen/ lateiniſchen/ arabiſchen/ türckiſchen und italiäniſchen wohl erfahren war/ und dieſelbigen redete. A.1592 uñ 93 wurde er von dem alexandriniſchen Patriarchen Meletio nach dem pohlniſchen ſynodo/der zu Brzeſt gehalten wurde/geſchickt/ weil einige reußiſche Biſchöffe ſich der röm. kirche unterwerffen wolten. Da er denn dieſem beginnen ſich ſehr widerſetzte/und dadurch in groſſe gefahr gerieth. Endlich wurde er an des Meletii ſtelle zum Patriarchen zu Alexandrien erwählet/welchem amt er in die 19 jahr mit gar groſſem und ungemeinem fleiß und ruhme vorſtand/ ſo/ daß er von allen für würdig gehalten wurde/ Patriarch zu Conſtantinopel zu werden. Es widerſetzte ſich zwar ihm einer/namens Timotheus/ welcher/ weil er dem Türcken mehr geld gab/ ihm vorgezogen wurde; dannenhero Cyrillus nicht ohne ſonderbare gefahr wiederum nach Alexandrien zurücke kehren muſte. Dieſer Timotheus behielt den patriarchaliſchen ſitz in die 8 jahr; nach deſſen tode Cyrillus von Alexandrien wieder zurück beruffen/ und den 5 novembr. an. 1621 zum Patriarchen conſtituiret wurde. Doch hatte er die gantze zeit ſeines leben viel unruhe/ theils weil ihm die übrigen Griechen wegen ſeiner groſſen gelehrſamkeit feind waren/ theils weil die römiſch-catholiſchen miſſionarii auf allerhand art und weiſe ihn von dem patriarchaliſchen thron zu ſtoſſen bemühet waren/ weil Cyrillus offenbarlich es mit der reformirten kirchen hielte. Da nun an. 1622 der türckiſche Käyſer Sultan Oſmann getödtet wurde/ und alles in groſſe confuſion gerieth/ wurde auch Cyrillus in die inſul Rhodus relegiret/ und an ſeine ſtelle einer/ Gregorius/ geſetzt/ der nur 73 tage dieſe würde beſaß/ weil er das verſprochene geld nicht aufbringen konte/ und dieſelbe gutwillig verließ. Ihm folgete Antimus/welcher von dem frantzöſiſchen geſandten zwar ſehr angereitzet/ dieſe würde zu behaupten/ dennoch aber/ nachdem Cyrillus durch hülffe des engeländiſchen geſandten wieder nach Conſtantinopel kam/ ſich heimlich davon machte/ als er nur 70 tage dieſe ſtelle bekleidete/ und ſich auf den heil. berg Atho in das kloſter S. Athanaſii begab. Hierauf wurde Cyrillus/doch nicht ohne groſſe geld-ſummen/ wiederum reſtituiret/ dem aber Joaſaph/ der Ertz-Biſchoff von Philippopolis/und einige andere/ neue unruhe verurſachten. Auch wolte Iſaacus Metropolita von Chalcedonien/ der es mit den römiſch-catholiſchen hielte/ durch geld von dem türckiſchen Käyſer das patriarchat erkauffen/ konte aber ſolches nicht/weil ſich der türckiſche Käyſer gründlich der ſachen erkundiget/ erhalten. Unter andern aber/ die ſich wider den Patriarchen empöreten/ war der gefährlichſte Cyrillus Metropolita von Berrhoe/ welcher es mit den römiſch-catholiſchen hielte/ und ein ſchüler der Jeſuiten war. Dieſer bediente ſich des geldes/ welches er in Moſcau und andern örtern als allmoſen in dem namen des Patriarchen geſammlet/ denſelben herunter zu ſtürtzen. Weil er aber eine ſolche ſumma geldes/ als er den Türcken verſprochen/ nicht aufbringen konte/ wurde er in die inſul Tenedo relegiret. Erlangte aber doch von dem Patriarchen wieder perdon/ und kam zu ſeinem biſchoffthum. Kaum waren 6 monate verfloſſen/ da an. 1634 den 5 mertz Athanaſius/Ertz-Biſchoff von Theſſalonich/ das patriarchat von den Türcken mit 60000 reichsthaler erkauffte/ ſolches aber nur 27 tage behauptete. Da unterdeſſen Cyrillus Lucaris auf der inſul Tenedo ſich aufhielte. Da ſolches geſchehen/bemühete ſich wiederum der berrhöenſiſche Biſchoff/Cyrillus Contari/ den patriarchaliſchen ſitz zu erlangen/ welchen er auch erhielte/ und bis aufs jahr 1636 behauptete. Cyrillus Lucaris aber muſte ſich auf die inſul Rhodus begeben/ woſelbſt er vor den verfolgungen derjenigen/die es mit dem römiſchen Pabſt hielten/ kaum ſicher war/ wie er ſelbſt in einem briefe bezeuget. Ob er nun gleich an. 1636 ſeine vorige würde wieder erhielte/ ſo ruheten doch ſeine feinde nicht/und erlangeten auch endlich ihren endzweck. Denn Cyrillus Contari nebſt ſeinen adhärenten brachten ihn durch hülffe des Bakram Baſſa bey dem türckiſchen Käyſer/ mit welchem er damals wider die Perſer zu felde lag/ in verdacht/ daß dieſem Cyrillo nicht viel zuzutrauen/ und daß durch ſein anſtifften die Coſacken die ſtadt Azeka ausgeplündert hätten. Hierdurch erlangeten ſie/daß der Käyſer alſobald an den Caimakan befehl ergehen ließ/ den Patriarchen Cyrillum zu tödten/ welcher nicht einmal von dieſer anklage wuſte/ vielweniger gelegenheit hatte/ ſich zu defendiren. Er wurde alſo in der patriarchaliſchen reſidentz unvermuthet überfallen/ und in die feſtung des Boſphori geführet. Hierauf den 27 junii an. 1638 ſetzte man ihn in einen kahn/ mit dem vorgeben/ daß er ſolte nach dem haven S. Stephani gebracht werden. Von dannen man ihn zu ſchiffe in eine inſul des ägäiſchen meeres ſchicken wolte. Kaum aber hatten ſie das ufer verlaſſen/ da er merckete/ daß man ihn tödten wolte/ worauf er ſein gebet auf den knien verrichtete/und erwürget wurde. Sein cörper wurde ins meer geworffen/ welchen die fiſcher funden/ und ans ufer legten/ worauf ihn ſeine freunde begruben. Seine feinde aber waren damit nicht zufrieden; ſondern brachten es bey dem Caimakan dahin/ daß er wiederum ins meer geworffen wurde/ woraus er abermal gezogen/ und in einer inſul am nicomediſchen ufer heimlich begraben ward. Hernachmals hat der Patriarch Parthenius deſſen reliquien wieder ausgraben/ und mit gewöhnlicher ſolennität in der kirche beyſetzen laſſen. Im übrigen iſt zu wiſſen/ daß dieſer Cyrillus dieſe groſſe verfolgung zwar überhaupt durch ſeine zuneigung zu der reformirten kirchen/ inſonderheit aber durch ſeine confeſſion/ darinnen er dieſes öffentlich bekannt/ über ſich gezogen. Selbige confeßion kam von ihm an. 1629 in lateiniſcher ſprache heraus/ unter dem titul; confeſſio fidei reverendiſſimi Domini Cyrilli, Patriarchæ conſtantinopolitani, und verurſachte alſobald ein groſſes aufſehen. Die römiſch-catholiſchen waren am wenigſten damit zufrieden/ und gaben vor/ ſie wäre von den proteſtanten erdichtet/ meyneten auch/ daß es nicht möglich wäre/ daß ein Grieche in lateiniſcher ſprache ſchreiben ſolte. Ja/ es verfertigte Matthäus Caryophilus/ ein Cretenſer und titular-Ertz-Biſchoff zu Iconien/ eine antwort/ unter dem titul: cenſura confeſſionis fidei, ſeu potius perfidiæ calvinianæ, quæ nomine Cyrilli, Patriarchæ conſtantinopolitani, circumfertur, welche zu Rom an. 1631 lateiniſch/ und im folgenden jahre griechiſch gedruckt wurde. Cyrillus ſelbſt aber/ damit er allen verdacht benehmen möchte/ befand für rathſam/ dieſe confeßion auch griechiſch heraus zu geben/ und mit 4 fragen und antwort den 31 januarii an. 1631 ſich ſelbſt zu vindiciren/ welche hernach an. 1633 zu Geneve gedrucket wurde. Es wurde aber dieſe confeßion auch in der griechiſchen kirche nicht auf gleiche art aufgenommen; ſintemal ihrer viele diejenige lehre/ ſo darinnen enthalten/ keinesweges für die lehre der griechiſchen kirchen erkennen wolten. Ja/ es ſind hernachmals 2 cenſuræ ſynodales darwider heraus gekommen. Die eine von dem Cyrillo berrhoenſi/ welcher dem Cyrillo Lucari ſuccediret im monat ſeptembr. an. 1638; die andere von dem Parthenio/des Cyrilli berrhoenſis ſucceſſore, an. 1642 im monat may. Doch ſoll im gegentheil ein ander Parthenius/ der auch Patriarch zu Conſtantinopel geweſen/ in einem andern ſynodo/ der an. 1646 gehalten/ den Cyrillum Lucarim wiederum für orthodox erkläret haben. Es hat im übrigen dieſer Cyrillus Lucaris auch mit einigen gelehrten leuten in Holland und Engeland correſpondiret; und ſind noch von demſelbigen unterſchiedene briefe verhanden/ welche er an Uuytenbogardum/ Antonium Legerum/ Georgium Abbot/ Ertz-Biſchoffen zu Cantelberg/ Cornelium de Haga/ der ehemals holländiſcher ambaſſadeur in Conſtantinopel geweſen/ und noch andere geſchrieben hat. *Philipp. Cyprius* in chron. eccl. græcæ p. 439 ſeq. & *Henricus Hilarius* ad h. l. p. 442 ſeq.; *Leo Allatius* de utriusque eccleſ. perpetua conſenſione l. 3 c. 7 & 11; *Hottingerus* in analect. hiſt. theolog. append. diſſert. 8; *Thomæ Smith* brevis & ſuccincta narratio de vita, ſtudiis, geſtis & martyrio D. Cyrilli Lucarii; *Hoornbeek* in ſumma controverſ. l. 11 p. 944 ſeq.; *Arnauld* de la perpetuite de la foy; *Claude* dans ſa reſponſe à la perpetuite de la foy; *Elias Veiel* in defenſ. exercit. de græca eccleſia p. 102 ſeq.; *Tentzels* monatl. unterred. menſe jun. 1695 pag. 454 ſeq.; & menſe eod. 1697 p. 482 ſeq.; *Andr. Caroli* memorab. eccleſiaſt. ſec. à C. N. XVII t. I p. 329. 397, &c.

Cyrillus Contari/ Patriarch zu Conſtantinopel/ war bürtig aus Berrhöa/einer ſtadt in Macedonien/ die heutiges tages Veria heißt. In ſeiner jugend wurde er von einem griechiſchen mönche/ namens Gregorius in den ſtudiis unterrichtet/ hernachmals aber hielt er ſich zu den Jeſuiten/ und bediente ſich inſonderheit der information des Dionyſii Guillii eines Italiäners/ der ſeinen auditoribus das organon Ariſtotelis explicirte. Hierauf wurde er Biſchoff zu Berrhöa durch hülffe des Patriarchen Timothei. Unterdeſſen geſchahe es/ daß der Ertz-Biſchoff von Theſſalonich/ eine reiſe nach Moſcau that/ daſelbſt allmoſen einzuſammlen/ ſich auch bereden ließ/ gar da zu bleiben. Da wolte nun Cyrillus Contari gern Ertz-Biſchoff zu Theſſalonich werden/ und da ihm der Patriarch zu Conſtantinopel/ Cyrillus Lucaris/ nicht wolte darinnen behülfflich ſeyn/ faſſete er einen unverſühnlichen haß gegen denſelbigen/ welcher eine von den haupt-urſachen der unruhe mit war/ darinnen Cyrillus Lucaris mit verwickelt wurde. Welcher geſtalt nun Cyrillus Contari das geld/ ſo er in der Moſcau und andern ländern geſammlet/ an. 1633 darzu angewendet/ daß Lucaris von dem patriarchat möchte geſtoſſen werden/ iſt bereits gemeldet worden/ ingleichen/ wie er ſeine hoffnung hat müſſen fahren laſſen/ da er das verſprochene geld den Türcken nicht liefern können. Nun erlangete zwar Cyrillus Contari a. 1635 endlich ſeinen endzweck/ führete aber dabey ein ſo ärgerliches leben/ indem er nicht allein ſich der wolluſt ergab/ ſondern ſich auch vom zorn übereilen ließ/ daß er die Biſchöffe mit der fauſt übel traetirte/ wodurch er bey den meiſten ſehr verhaßt wurde. Er muſte aber wiederum weichen/ als Cyrillus Lucaris aufs neue reſtituiret wurde. Nachdem aber dieſer letztere endlich das leben einbüſte/ kam zwar Cyrillus Contari wiederum zum patriarchat/ doch bald darauf/ als der türckiſche Käyſer von dem perſiſchen kriege wieder zurücke kam/ wurde er vieler laſter beſchuldiget/ nach Tunis relegiret/ und daſelbſt mit dem ſtrang erwürget. *Cyprius* & *Hilarius* in chron. eccl. græcæ pag. 460 ſeq.; *Leo Allatius* de perp. conſenſ. utriusque eccleſ. l. 3 c. 11; *Thomas Smith* in narrat. de vita, ſtudio, geſtis & martyr. Cyrilli Lucarii, &c.

Cyrillus/ ein Patriarch zu Jeruſalem/lebte im 4ten ſeculo ums jahr 350. Von welchen eltern und zu welcher zeit er gebohren/ iſt ſo wenig bekannt/ als ſein vaterland. Doch was das letztere anlanget/ iſt ſehr wahrſcheinlich/daß er in Paläſtina und vielleicht gar zu Jeruſalem gebohren ſey. Macarius/der Biſchoff zu Jeruſalem/verordnete ihn zum diaconum/und deſſen nachfolger Maximus zum präſbyter. Er

Digitized by Google

Er hat auch eine zeit lang in der hierosolymitanischen kirche das amt eines Catechisten verwaltet; da er dann die gantze fasten über täglich die haupt-stücke der christl. lehre explicirte denjenigen, die auf Ostern solten getaufft werden. Als Maximus gestorben / oder wie andere berichten / ins elend verjaget worden / folgte ihm Cyrillus in dem hierosolymitanischen bischoffthume um das jahr 350 / und zwar / wie Hieronymus meldet / durch hülffe des Acacii / Bischoffs zu Cäsarea / und des Patrophili / Bischoffs zu Scythopolis / welche beyderseits Arianer waren / so aber von andern billich in zweifel gezogen wird / weil die patres des andern allgemeinen constantinopolitanischen concilii bezeugen / daß Cyrillus von den Bischöffen seiner provintz ordentlich erwehlet / und von dem irrthume der Arianer weit entfernet gewesen sey. Doch kan nicht geleugnet werden / daß er eine zeit lang mit dem Acacio sehr wohl gestanden / mit welchem er doch hernachmals in streit gerathen / nachdem Acacius dem Cyrillo den primat der hierosolymitanischen kirche in Palästina nicht verstatten wollen / und im gegentheil das jus metropoliticum der cäsareensischen kirche eifrig behauptete. Dieser streit verunruhigte gantz orient / indem die rechtgläubigen Bischöffe es mit dem Cyrillo / die arianischen aber es mit dem Acacio hielten. Dieser letztere versammlete also ein concilium der Bischöffe in Palästina / setzte Cyrillum ab / und jagte ihn von Jerusalem weg / welcher sich nach Antiochien wandte / und von dannen nach Tarsus / woselbst er sich bey dem Bischoffe Silvano eine zeit lang aufhielt. Acacius zwar schrieb an Silvanum / daß er Cyrillum nicht bey sich dulden solte; Silvanus aber / weil er sahe / daß des Cyrilli predigten dem volcke sehr wohl gefielen / behielt ihn bey sich. Worauf Acacius den Cyrillum ohne unterlaß citirte / daß er wiederum vor die Bischöffe in Palästina erscheinen solte / welches dieser aber nicht thun wolte. Allein / weil er keinen frieden haben konte / appellirte Cyrillus an den Käyser Constantium / und wurde darauf zu Seleucia in Isaurien ein synodus von 160 orientalischen Bischöffen im jahr 359 gehalten / auf welchem die Bischöffe sich theilten / indem es eine parthey mit dem Acacio / die andere aber mit dem Cyrillo hielt. Indem sie nun hierüber disputirten / dimittirte Leonas / der Präsident des synodi, welchen der Käyser dahin geschickt / dieses concilium, doch daß den Bischöffen erlaubet war / vor sich in der kirchen zusammen zu kommen. Worauf diejenigen / so es mit dem Cyrillo hielten / sich versammleten / den Acacium mit seinen abhärenten citirten / und als sie nicht erscheinen wolten / das urtheil wider sie sprachen. Zugleich wurde beschlossen / 10 gesandten nach Constantinopel zu schicken / welche dem Käyser von allem / was vorgegangen / nachricht ertheilen solten. Allein Acacius kam ihnen zuvor / und brachte es bey dem Käyser dahin / daß ein neuer synodus zu Constantinopel von 50 Bischöffen aus Bithynia gehalten wurde / welche Cyrillum nebst dem Silvano und andern absetzten. Also muste Cyrillus von seiner kirche entfernet / und im exillo bleiben / bis auf den tod des Käysers Constantii. Denn als demselben Julianus an. 361 folgte / und dieser Käyser diejenigen Bischöffe / so von den Arianern waren verjaget worden / restituirte / kam auch Cyrillus wiederum zu seinem bischoffthume / und hat sich nachdem ferner nichts merckwürdiges mit ihm zugetragen / ausser daß er sich unter dem Juliano den Jüden / welche den tempel zu Jerusalem wieder aufbauen wolten / widersetzt / und hernachmals an. 381 unter den häuptern des damals versammleten allgemeinen concilii ist gezehlet worden. Worauf er an. 386 den 18 mertz gestorben. Man hat unterschiedene schrifften von ihm: als epistolam ad Constantium Imperatorem; catecheticas lectiones XXIII; orationem de occursu Domini, welche zum öfftern sind zusammen gedruckt und heraus gegeben worden / am vollkommensten aber und accuratesten zu Oxford anno 1703 von Thoma Milles / der auch des Cyrilli leben prämittiret hat. *Hieronym.* in catal. script. eccl. c. 112 & in chron.; *Theodoret.* l. 5 c. 9; *Socrates* l. 5 c. 8; *Russinus* l. 1 c. 23; *Epiphan.* hæres. 66 & 73; *Ioh. Damascenus* orat. 3 de imagin.; *Bellarmin.* de script. eccles.; *Baron.* ad an. 351 seq.; *Cave*; *du Pin*; *&c.*

Cyrillus scythopolitanus, ein mönch aus Palästina / aus der stadt Scythopolis / lebte in dem 5ten seculo / und war ein discipul des berühmten Euthymii / dessen leben er auch beschrieben hat / welches so wol beym Cotelerio in seinen monumentis ecclesiæ græcæ, als Surio und Bollando ad d. 20 jan. zu finden ist. Ingleichen hat er das leben des Sabä wie auch des Johannis Silentiarii geschrieben / welche beym Surio ad d. 13 maji und 5 decemb. zu finden sind / und ist auch das erste beym Henschenio und Papebrochio ad d. 13 maji anzutreffen. Baronius hält dafür / daß er das leben des Theodasii Cenobitä und des S. Cyriaci verfertiget hat. *Baron.* an. C. 475, 491 & 514; *Vossius* de hist. græc. l. 2 c. 21; *Cave.*

Cyropolis; s. Cyr.

Cyrrha; s. Cirra.

Cyrsilus / ein Athenienser / welcher / als er seine mit-bürger bereden wollen / den Xerxem anzunehmen / gesteiniget wurde. *Cicero* in offic. l. 3 c. 11.

Cyrus I, König in Persien / war Cambysis / welcher ein Perstaner von geringem herkommen war / und Mandane / der tochter Astyagis des Königs in Meden / sohn / uñ wurde auf seines großvaters befehl in einen wald ausgesetzet / um allda von den wilden thieren gefressen zu werden / weil demselben war propheceyet worden / daß ihn einer von seinen enckeln vom throne stürtzen würde. Allein Harpagus / welcher diesen befehl ausrichten solte / erhielte ihn bey dem leben / und ließ ihn in eines schäfers hause auferziehen. Als nun hernachmals einige Persianer rebellirten / und er sich zu derselben haupt und anführer aufgeworffen / so geschahe es / daß er Astyagen vom throne stieß / und einen anfang zum persischen reiche machte / welches auf den untergang des medischen gegründet wurde. Dieses geschahe in der 55sten olympiade an. R. 193 im 18den jahre der regierung des römischen Königs Tullii Hostilii an. m. 3391 / und im 559sten jahre vor Christi geburt. Nach diesem bahneten ihm seine vielen siege und eroberungen den weg zur monarchie. Als Crösus der König in Lydien sich vornahm / den lauff seiner glücklichen progressen zu hemmen / so kam er darüber um land und leute an. R. 210 / und noch darzu in die gröste lebens-gefahr / sintemal er schon auf dem scheiter-hauffen war / daß er solte verbrannt werden. Ferner ließ GOtt durch diesen Cyrum sein volck aus der babylonischen gefängniß erlösen; denn als er an. R. 216 in der 60sten olympiade Babylon belägert / und die stadt / nachdem er den fluß Euphratem in einen andern canal / welchen er / ohne daß die Babylonier einige nachricht davon bekommen / durch seine armee verfertiget / hatte ableiten lassen / einbekommen / und also im 21sten jahre seiner regierung die persische monarchie würcklich angefangen; so gab er hernach die Jüden aus der babylonischen gefängniß loß / und erlaubte ihnen wiederum in ihr land zu ziehen / und die stadt Jerusalem samt dem tempel zu bauen. Theodoretus berichtet / daß ihm Daniel seinen namen im Jesaia / und die weissagung von sothaner begebenheit gezeiget habe. Mittler weile muste sich diesem überwinder gantz Asien unterwerffen / welcher unter andern auch die Massagetas bekriegete / und ihre armee samt deroselben Generale Spargapiso / der König in Tomyris sohne / schlug und erlegte. Allein nicht lange darnach kam diese Königin selbst mit einer mächtigen armee ins feld / brachte die Perster in unordnung / wobey Cyrus selbst das leben einbüssete. Worauf die Königin Tomyris ihm den kopff abhauen ließ / und selbigen in ein mit blut angefülltes gefäß tauchte / darbey sagende; er solte sich nun mit demjenigen recht erfüllen / wornach ihm so sehr gedürstet hätte. Man hält insgemein dafür / daß dieser sein todes-fall sich begeben habe an. R. 224 oder 225 in der 62sten olympiade 539 jahr vor Christi geburt / und im 9ten jahre seiner perssischen monarchie / welche von seiner übrigen regierung muß unterschieden werden / als die zusammen 30 jahr gewähret hat. Ihm succedirte sein sohn Cambyses. *Xenophon* in Cyropædia; *Herodot.* l. 1; *Justin.* l. 1; *Ioseph.* l. 11 antiq.; *Diodor. sicul.* l. 2; *Ctesias* apud Photium; *Euseb.* in chron. l. 60 & in præp. evang.; *Torniel.* & *Salian.* ap. m. 3494 seq.; *Scaliger* l. 5 de emendat. temp.

Cyrus II, mit dem zunamen der jüngere / ein sohn des perssischen Königes Darii nothi, und des jüngern bruder Artaxerxis Memnonis. Als Darius der vater sterben wolte / berieff er ihn aus der provintz / die er ihm hatte anvertrauet / wiederum zurücke / da er den Tissaphernem / auf welchen er sich gäntzlich verließ / mit sich brachte. Dieser aber bredte Artaxerxem / der dem Dario folgte / als wann Cyrus etwas wider denselben vorhätte / welches dem Könige einen solchen verdryß erweckte / daß es dem Cyro ohne zweifel das leben würde gekostet haben / wenn nicht ihrer beyder mutter Parysatis den König besänfftiget hätte; so / daß Cyrus nicht allein das leben sondern auch das gouvernement der provintz / so ihm Darius anvertrauet / behielte. So bald aber Cyrus wiederum zurück gekehret / war er nur auf rache gegen seinen bruder bedacht / brachte durch hülffe einiger griechischer officirer / so zu ihm geflohen waren / eine ziemliche armee zusammen / und gieng damit über den Euphratem. Artaxerxes aber / der von allem diesen durch Tissaphernem nachricht erhalten / hatte sich in gute positur gesetzt / so / daß es bey Babylon an. m. 3546 in der 94sten olympiade zu einem treffen kam / in welchem Cyrus selbst das leben einbüste. Die Griechen / welche ihm beygestanden / und 10000 mann starck gewesen / waren bis auf die helffte vergeringert / zogen sich unter dem commando des Xenophontis zurücke / welcher diese merckwürdige retirade selbst beschrieben hat. *Xenophon.* de expedit. Cyri; *Plutarch.* in Artaxerxe; *Justin.* l. 5; &c. *Bayle.*

Cyrus war Patriarch zu Constantinopel / sonst ein mönch aus der insul Amestriada / lebte im 8ten seculo / und gelangte durch Justini des jüngern beförderung zur patriarchalischen würde / welchem er propheceyet hatte / daß er wiederum auf den thron würde erhoben werden. Er selbst aber wurde hernach von Philippico Bardane an. 712 / da sich derselbige des reichs anmaßte / ins elend verjaget.

Cyrus / ein alexandrinischer Patriarch im 7den seculo / war der monothelitischen ketzerey zugethan / und erlangte aus sonderbarer gunst des Käysers Heraclii den alexandrinischen sitz / nachdem er vorher Bischoff zu Phasis einer stadt in der landschafft Colchis gewesen. Er wuste anfänglich seine meynung etwas zu verbergen / oder stellte sich aufs wenigste zweifelhaft zu seyn / nachgehends aber hielt er an. 633 einen synodum zu Alexandrien / darinnen er seine meynung deutlich gnung an tag legte. An. 639 unterschrieb er des Käysers Heraclii ecthesin, und starb darauf im folgenden jahre 640. *Baron.* an. C. 629 seq.; *Cave.*

Cyrus von Panopoli aus Egypten / lebte im 5ten seculo / und brachte sich durch seinen verstand und klugheit an des Käysers Theodosii hofe in die höhe / und erlangte durch seine sonderbare geschicklichkeit / verse zu machen / bey der Käyserin Eudoxia gar sonderbare gnade. Evagrius meldet / daß er die römischen trouppen in Africa bey eroberung der stadt Carthago commandiret habe. Nach diesem wurde er an. C. 441 bürgermeister und præfectus zu Constantinopel / welchen ort er wiederum ausbesserte / nachdem er durch das an. C. 446 entstandene erschreckliche erdbeben fast gäntzlich umgekehret worden. Die neuen gebäue / welche er aufführete / zierten die stadt dermaßen / daß das volck in gegenwart des Käysers / welcher damals auf dem hypodromo oder renn-platze war / ausrief; Constantinus hat die stadt erbauet / und Cy-

rus renoviret. Solches aber verdroß den Käyser dermaſen/ daß er alle ſeine güter confiſcirte/ und ihn ſeines ehren-amtes entſetzte/ unter dem vorwandte/ weil er ein götzen-diener wäre/ wodurch er beweget wurde/ ſich zur chriſtlichen religion zu bekehren. Er ſoll auch hernachmals/nach des Nicephori bericht/Biſchoff zu Smyrna geworden ſeyn. *Evagrius* l.1 c.19; *Niceph.* l.14 c.46; *Surius* ad d. 11 dec.; &c.

Cyrus. Es ſind noch unterſchiedene andere dieſes namens/ als ein medicus und philoſophus, der hernachmals in geiſtlichen ſtand ſich begeben/ und ums jahr 460 floriret hat. Dieſer hat auch wieder Neſtorium geſchrieben/ iſt aber dadurch in die eutychianiſche ketzerey gerathen. Ein anderer dieſes namens hat auch einige leben der heiligen geſchrieben/ inſonderheit das leben Leontii und ſeiner geſellen. Ein anderer Cyrus iſt Biſchoff zu Aphrodiſias in Carien geweſen/ ꝛc. *Simon Metaphraſtes* & *Surius* & d. 18 jun.; *Caſe*; *&c.*

Cythera/ eine inſul in Griechenland/ allwo/ nach der poeten vorgeben/ die Venus aus dem ſchaume des meers ſoll gebohren worden ſeyn/welches die urſache iſt/ warum ſie Cytherea genennet wird. Die einwohner dieſer inſul beteten ſie in einem prächtigen und koſtbaren tempel an/ welcher ihr unter dem namen Venus Urania gewiedmet war.

Cytheron/ ein gebürge in Böotien/ iſt berühmt in den ſchrifften der poeten/ welche dichten/ daß es dem Bacchо gewidmet geweſen. *Ovid.* l. 3 metam.

Cyzicus/ war ein König in der halb-inſul Propontus/ welcher die Archonauten/ ſo nach dem göldenen vließe reiſeten/ ſehr herrlich tractirete/ nachdem ſie daſelbſt angeländet hatten. Nachdem dieſe helden von dannen wiederum abgeſeegelt/ und einen gantzen tag auf der ſee geweſen waren/ ſo wurden ſie bey nacht durch ein entſtandenes ungewitter wiederum zurücke an die küſten getrieben. Weil ſie nun Cyzicus für ſee-räuber oder feinde hielte/ ſo widerſatzte er ſich ihrer landung/ wurde aber in ſothaner action getödtet. Als ihn hernach Jaſon des andern tages unter den todten zu ſehen bekommen/ ließ er ihn ehrlich begraben. *Thucyd.* lib. 8; *Pinet* coſmogr.; *Ptolemæus*; *Plinius.*

Czaar iſt der name/ welchen die Moſcowiter ihrem Fürſten geben/ der insgemein der Groß-Hertzog von Moſcau genennet wird/und heiſſet ein König. Einige halten dafür/ daß die Moſcowiter dieſen namen aus dem worte Cäſar gemacht haben. Denn/ nachdem ſie gehöret/ daß die andern völcker in Europa denjenigen/ den ſie zu ihren Regenten erwehlet/ alſo nenneten/ ſo hatten ſie keinen geringern titul vor ihren haben wollen/ als deſſen herrſchafft noch weit gröſſer wäre als Teutſchland. Jedoch machet man noch einen unterſcheid unter dem worte Czaar und Keſſar/ da jenes nur einen König/ dieſes aber einen Käyſer bedeuten ſoll. Der erſte/ welcher den titul Czaar annahm/ war Baſilius/ Johannis Baſilidis ſohn/ unter welchem der Moſcowiter macht ums jahr Chriſti 1470 ſich hervor zu thun anfieng. *Herberſtein* comm.rer.Moſcov. p.XI, XII; *Alex.Gvagnini* deſcr.Moſcoviæ cap. 5; *Olearii* perſiſche reiſe; *Beckmann.* not. dign. illuſtr. diſſertat. 1 cap. 2 n. 6.

Czaslaw/ lat. Czaslavia, eine königliche ſtadt in Böhmen/ von welcher der gantze kreyß den namen hat/ darinnen ohne Czaslaw die ſtädte Kuttenberg/ Teutſchbrod oder Brod Niemeczky und Przibislaw. Czaslaw liegt an dem waſſer Chrudinka 9 meilen von Prage/ und iſt eine berühmte und alte ſtadt/ und an. 796/ von Czas und Slaw gebrüdern aus dem vornehmen geſchlechte von Woraczicki erbauet worden. Zun zeiten Boleslai Savi wurde dieſer ort wider der Ungarn einfälle mit graben und palliſaden verwahret. An. 1241 ergab er ſich den Pragern/ ward aber an. 1423 von des Ziſchka volck mit liſt eingenommen; welcher Ziſchka auch allhier begraben worden. Anno 1522 iſt Czaslaw gantz in feuer aufgegangen. *Bohusl. Balbini* miſcell. regni Bohem. l.3 c.3 §.4 & c.7 §.1; *Boreck* böhmiſche chronick f. 54; *Theobald.* Huſſiten-krieg p.228; *Procopius Lupacius* in calend. hiſt.; *Zeileri* topograph. bohem. p.22 & 23.

Czenſtochow/ lat. Czenſtochova oder clarus mons Czenſtochovienſis, iſt ein ſehr reiches und wegen der vielen wallfahrten/ ſo dahin geſchehen/ überaus berühmtes kloſter in Pohlen/ in der cracauiſchen woywodſchafft/ hart an der ſchleſiſchen gräntze. Es liegt auf einem ziemlich hohen berge/ eine halbe ſtunde von dem ſtädtchen Czenſtochow/ davon es den namen bekommen. Es wird darinnen ein Marien-bild aufgehoben/welches S. Lucas ſoll gemahlet haben. Der Käyſer Carolus M. ſo es von Nicephoro aus Griechenland bekommen/ hat es Leoni dem Regenten von Reußland gegeben/ der es in das ſchloß nach Belz gebracht/ woſelbſt es bey 500 jahren geblieben; bis Uladislaus Hertzog von Oppeln zum Hauptmanne von Rußland verordnet worden/ der es endlich von dar weggenommen/ und nach Oppeln führen wollen; weil aber der wagen/ wie man vorgiebt/ an dieſem orte ſtehen blieben/ hat er an. 1382 allhier ein kloſter geſtifftet und aufgebauet/ und aus Ungarn einige mönche von dem orden S. Pauli Eremitä dahin geſetzt. Nachgehends haben es der König Uladislaus Jagello und der Ertz-biſchoff von Gneſen Matthias Lubienius mit gröſſern gebäuen ausgezieret. Die Könige Uladislaus IV und Johannes Caſimirus haben es mit ſchantzen und gräben ſehr wohl befeſtigen laſſen. An. 1430 wurde es von den Hußiten ausgeplündert/ und an. 1655 wurde es von den Schweden unter dem General-Lieutenante Burchard Mellern gar hart aber vergeblich belagert. *Stanislai Kobierzycki* obſidio clari montis czeſtochovienſis p. 40 ſeq.

Czeremiſſen; ſ. Ceremiſſen.

Czernihow/ eine ſtadt und hertzogthum in der Ukraine/ liegt an dem fluſſe Dezna/ welcher ohnweit Kiow in den Nieper fällt/ ſtund ſonſten unter litthauiſcher botmäßigkeit/gehört aber nunmehr den Moſcowitern. *Maty.*

Czernobel/ eine pohlniſche ſtadt in nieder-Volhynien/ liegt an dem fluſſe Usza/ wo derſelbe in den fluß Pripiez ſich begiebet/ der hernachmals nicht weit davon über Kiow ſich in den Nieper ergieſſet.

Czersko/ lat. Czerſchia, eine ſtadt in Pohlen/ an der Weixel/ 5 meilen über Warſchau/ auf ebenen lande gelegen. Von ihr wird Maſovien/worinnen Warſchau liegt/ auch die czercenſiſche woywodſchafft genennet. Bey der ſtadt Czersko liegt ein gemaurtes ſchloß auf einem hohen felſen/ ſo ſehr ſtarck gebauet iſt.

Czyrcknitz; ſ. Cirknitz.

D.

D Iſt einer von den ſtummen buchſtaben/ welcher von dem griechiſchen Δ und dieſes von dem hebräiſchen ד hergemacht ſeyn ſoll. Vor zeiten wurde dieſer buchſtabe durch 3 in einen triangul geſetzte ſternen vorgeſtellt und geſchrieben/ nach der Egyptier manier/ welche durch ſolch hieroglyphicum oder ſinnbild den namen GOttes verſtunden/ indem man dafür hält/ daß ſie einige erkäntniß von der heiligen Dreyeinigkeit mögen gehabt haben. Dieſer buchſtabe hatte bey den alten vielerley bedeutungen. In den zahlen bedeutete er 500/ ſo wurde er auch gantz allein hingeſetzt/unterſchiedene wörter anzuzeigen/ als z. e. Divus, Decimus, Devotus, Diebus, Diutius, Dedicavit, &c. *Pierii* hierogl. l.47 c.3, l.38 c.46; *Muret.* var. lect. l.15 c.19; *Martini* etymol.; &c.

Daä/ ein volck in Scythien an der caſpiſchen ſee/ ſo von den Griechen Δαοὶ, von den Lateinern aber Davi genannt werden. Endlich machte man ein nomen appellativum für knechte und comödianten daraus.

Dabir/ war eine ſtadt im gelobten lande/ nahe bey Hebron/ ſo vor zeiten Kiriath-Sepher oder die ſtadt der buchſtaben genennet wurde/ wie Lyranus und andere berichten/ weil nemlich die Cananiter daſelbſt zu erſt ihre characteres ſollen erfunden und eine ſchule gehabt haben. Joſua rottete allhier die Enakim aus/ und Caleb/ als er wider die Cananiter krieg führte/ verſprach ſeine tochter Achſa demjenigen zum weibe zu geben/der Dabir erobern würde/ welches alsdann Athniel der ſohn Kenas des Calebs jüngſter bruder gethan. *Joſua* c.11 v.21; *Jud.* c.1 v.12 ſeqq.; *Salian.* an. m. 2406.

Dabir/ König von Eglon/ im lande der Amoriter/ vereinigte ſich nebſt 3 andern Königen mit Adoni Zedeck dem Könige zu Jeruſalem/ die Gibeoniten zu bekriegen/ weil ſie mit Joſua friede gemacht hatten. Allein Joſua ſchlug ſie auf befehl GOttes/ und ſtund die ſonne ſtille/ damit ſich Iſrael an ſeinen feinden rächen möchte. Die 5 Könige der Amoriter entflohen/ und verborgen ſich in die höhle zu Makeda/davor Joſua groſſe ſteine wältzen/ und hüter beſtellen ließ. Nachdem aber das volck nach erhaltenem ſiege ſich wieder zuſammen geſammlet/ ließ Joſua die 5 Könige aus der höhle hervor bringen/ befahl den oberſten des krieges-volcks/ daß ſie ihnen mit füſſen muſten auf die hälſe treten/ worauf er ſie tödtete/ und an 5 bäume hing. *Joſ.* c. 10; *Salian.*; *Torniel.* an. m. 2584.

Dabul/ iſt eine indianiſche ſtadt im königreiche Decan/ an der ſüdlichen ſeite des meer-buſens vom Cambaje/ welche einen trefflichen guten haven und veſtung hat. Sie liegt an der gegend/ da ſich der fluß Helewacho ins meer ergieſt.

Dachau/ ein ſchöner bayeriſcher marck ſamt einem alten feſten ſchloſſe/ welches nebſt einem andern marckte auf dem berge gelegen/ und ſich an. 1633 und 1648 wider die Schweden wohl gewehret/ ſich aber dennoch zu beyden malen ergeben müſſen. Es hat dieſer ort vormals ſeine beſondere Grafen gehabt/ welche um das jahr 1271 ausgeſtorben. Topogr. Bavar.; *Ertels* bayer. atlas p.50 ſeq.

Dachhülff/ Hertzog und Marggraf in Thüringen/ welcher zugleich die ſorbiſche Marck verwaltete/ lebte zu den zeiten des Königs Ludovici I. Als die Böhmen anno 849 einen abermaligen einfall in Teutſchland vorhatten/ brachte gedachter König Ludwig eine anſehnliche krieges-macht auf die beine/ und ſtellte unter andern ſelbiger auch den Hertzog Dachhülff vor. Die Böhmen/ welche ſich deſſen nicht vermuthet hatten/ und gleichwol bey erfolgtem einbruche in ihr land/ ſich wider einen ſo ſtarcken feind viel zu ſchwach ſahen/ ſchickten deputirte ab/ und ſuchten ſich durch darſtellung ihrer geiſſel den frieden zu erhalten. Abſonderlich ſetzten ſie ihr vertrauen zu dem Hertzoge Dachhülff/ weil er der wendiſchen rechte und gantzen ſtaats kundig war. Dachhülff/welcher eine wunde am lincken beine in dieſem zuge bekommen/ wuſte wol/ daß/wann er ſich ſeine bleſſur die feinde mercken laſſen würde/ ſelbige nur zu friſcher kühnheit würden angeflammet werden; ſetzte ſich demnach bey ankunfft der böhmiſchen deputirten zu pferde/ und verſprach ihnen/ ſo viel immer möglich/ in der ſache zu thun. Er hinterbrachte auch würcklich ihr begehren den übrigen Generals.

Digitized by Google

nerals-personen; allein weil sie sein anbringen mit neidischen augen ansahen/ waren sie so wenig zu annehmung der geissel zu bringen/ daß sie vielmehr mit grosser hitze auf die Böhmen loß giengen/ welches aber so übel ablief/ daß sie mit blutigen köpffen darvon lauffen und durch stellung ihrer eigenen geissel um freyen abzug bitten muſten. Als anno 858 die Sorben-Wenden abermals rebellirten/ ist Hertzog Dachhülff aufs neue wider sie ausgeschickt worden/ da er aber vermuthlich nicht viel sonderbares ausgerichtet. Annales fuldenſes; *Sagittar.* antiq. ducat. Thuring. l. 3 c. 3 & 7.

Dachsburg oder **Dagsburg**/ ist ein hohes schloß im untern Elsas/ in einen felsen gehauen/ worauf die Grafen von Leiningen-Dachsburg ihre residentz genommen. Die alten Grafen von Dachsberg haben sich durch ihre geschicklichkeit auf turnieren bekannt gemacht. Topogr. Alsat. p. 49; *Baudrand.*; *Maty.*

Dachstein oder **Dagoberstein**/ eine kleine stadt in nieder-Elsas/ in dem bißthume Straßburg gelegen/ hatte ehemals ein festes schloß/ so aber durch die Frantzosen ruiniret worden. Topogr. Alsat. pag. 13; *Maty.*

Dacia/ ist eine grosse landschafft/ welche gegen norden an die carpatischen gebürge/ gegen süden an die Donau/ und gegen osten an die Teisse gräntzet. Heutiges tages wird innerhalb den gräntzen des alten Dacien ein stück von Ungarn/Siebenbürgen/die Wallachey und gantze Moldau begriffen. Die einwohner hiessen Daci/ deren herrschafften sich über die Donau erstreckten. Vor alters wurden sie Getä genennet/ und hatten ihre besondere Könige/ bis sie endlich an. C. 98 vom römischen Käyser Trajano zu einer provintz des reichs gemacht wurde/ welcher ihren König Decebalum/ den des Domitiani trägheit gantz stoltz gemacht hatte/ überwand. Nachgehends wurden die Daci auch von Constantino M., den Gothen/ Sarmatiern/ Hunnen und andern mehr unter das joch gebracht. Als die Sachsen von Carolo M. geschlagen worden/ so erwehlten sie sich lieber in Dacien zu ziehen/ als unter seinem regimente zu leben. Die Dacier waren grausame und wilde leute; das gemeine volck unter ihnen trug nur sein bloses haar/die aber etwas vornehmer waren/ trugen kappen und mützen. Sie wurden von dem H. Niceta bekehret. Es soll eine colonie von ihnen an die norwegische see-küsten versetzt worden seyn. *Plin.* l. 4 c. 12; *Strabo* l. 7; *Ptolem.* l. 3 c. 8; *Dio Caſſius* l. 68; *S Paulin.* de reditu S. Nic. in Dac; *Baron.* an. C. 396; *Steph. Zamoiſii* analecta antiq. in Dacia; *Laur. Toppeltini de Medgyes* origines & occaſus Tranſylv.; *Cluverii* geograph.; &c. *Cellar.* in notitia orbis antiqui p. 595 ſeq.

Dacianus/ war Gouverneur in Spanien/ unter den römischen Käysern Diocletiano und Maximiano/ welcher die Christen zu ende des 3ten seculi hefftig verfolgte/ und Vincentium nebst andern mehr hinrichten ließ. *Prudent.* peristeph. hym. 4 & 5 in laud. XVIII Mart. Cæſar. Aug.; &c. *Metaphraſt.*; *Surius* & *Bulland* 22 jan.

Dacius oder **Datius**/ ein Bischoff zu Mayland im 6ten seculo/ von dem jahre 527 bis 552 oder 55/ welcher die einwohner anfrischte/ die stadt wider die Gothen zu beschützen/ welche sie belagerten/und letzlich einbekamen/ worbey mehr als 300000 mann hingerichtet wurden/ wie Procopius meldet. Dacius wurde genöthiget zu entfliehen/ und kam nach Constantinopel/ von dannen er nach Corinthus gieng. Des Käysers Justiniani decret wider die 3 capitel wolte er nicht unterschreiben. Im übrigen wird ihm eine chronicke von Mayland beygelegt; allein/ indem diese erst von dem 8ten jahrhundert anfängt/ und an. 1067 aufhört/ so ist es klar/ daß viel ein neuerer ſcriptor solche müsse verfertiget haben. *Procop.* de bello Goth. l. 2; *Caſſiodorus* l. 12 var. ep. 27; *Gregorius* l. 3 dialect. c. 4; *Baron.* an. C. 538 & 539, 546 &c. & in martyr. ad d. 14 jan.; *Bellarmin.* de ſcript. eccl.; *Voſſius* de hist. lat. l. 2 c. 19; *Ripamontius* hist. med. dec. 1 l 7; *Mireus*; *Vghel*; *&c. Cave* hist. litter. p. 284.

Dacrianus/ ein abt des Benedictiner-ordens/ lebte im 8ten seculo. Er schrieb 2 tractate/ ſpeculum monachorum und documenta vitæ ſpiritualis, welche man in der bibliotheca patrum findet. Wiewol einige das erstere werck dem Bloßius beylegen. *Poſſevin.* in ap. ſacro; *Mireus* in auct.

Dactyli Jdäi/ waren der göttin Cybele priester genennet/ welche unten am berge Jda wohneten/ und von den poeten für der sonnen und Minervä oder Saturni und Alciope kinder ausgegeben wurden. Fünffe unter ihnen waren männliches und 5 weibliches geschlechts/ sie wurden deswegen Dactyli oder finger genennet/ weil ihrer der anzahl nach so viel waren/ als ein mensch finger an der hand hat. Man pflegte sie auch Corybantes zu nennen. Die namen der 5 priester waren: Hercules/ Päon/ Epimedes/ Jasius und Idas. *Strabo* l. 10; *Lilius Gyraldi*, *&c.*

Dadis/ ein griechischer autor, welcher von dem ackerbau geschrieben/ wie Varro und Columella im anfange ihrer wercker de agricultura bezeugen.

Dadivan/ ist ein eben feld in Persien/ zwischen den beyden städten Schiras und Lar/ in Farsistan/ welches ohngefähr 4 oder 5 meilen im umfange hat/ und mehrentheils mit pomerantzen-citronen und granat-äpffel-bäumen bewachsen ist. Es giebt daselbst pomerantzen-bäume/welche so hoch und dicke sind/daß sie kaum 3 männer umgreiffen können. Von hier wird Jspahan mit pomerantzen/ citronen und granat-äpffeln versehen. Der übrige theil von gedachter ebene wird mit reiß und korn besäet/ und ist eine von den angenehmsten gegenden in gantz Persien. So wird auch dieser ort mit einem flusse gewässert/ welcher mit karpfen/hechten/barben und krebsen überflüßig angefüllet

ist. Die Engel- und Holländer zu Ormus pflegen öfters den letzten theil des sommers in dieser gegend zuzubringen/ da sie dann von den benachbarten Baladines mit ihrem tantzen belustiget werden. *Tavernier* pers. reise-beschr.

S. **Dado** oder **Audeon**/ **Audönus**/ bürtig von Sens/ lebte im 7den seculo. Er war ein sohn Autarii und der H. Aige/ und compagnion des H. Eligii. Seine tugend brachte ihm an dem hofe des Königes Dagoberti in grosses ansehen/ und seine meriten machten/ daß er an. 646 zum Bischoff zu Rouen consecriret wurde. An. 650 befand er sich auf dem concilio zu Châlons und an. 662 auf dem zu Clechi la Garenne. Aimoinus merckt auch von ihm an/daß er a. 665 sich bey dem tode des abts S. Vandrilli befunden. Er schrieb das leben S. Eligii in 3 büchern/welche er Rodoberto/Bischoffen zu Paris/ dedicirte/ und welche beym Surio zu finden. Canisius bringet auch hervor einen brief S. Didieri/ Bischoffs zu Cahors/ an den Dadonem/ und die antwort dieses letztern darauf. In dem kloster zu S. Gallen in der Schweitz soll noch eine lebens-beschreibung des H. Remigii/ welche Dado verfertiget/verhanden seyn. Er starb den 24 aug. an. 677/ wiewol andere sagen an. 676/ oder gar 689. Fridegodus/ein Engeländer/ hat sein leben in versen beschrieben/ welches bey dem Surio ad d. 24 aug. zu finden. *Aimoin.* l. 4 c. 41; *Canisius* antiq. lect. T. V.; *Baron.* an. C. 767; martyrol. Rom. ad d. 25 aug.; *Sammarth.* Gall. christ. t. I p. 562, 563; *Voſſius* de hist. lat. l. 2 c. 26 p. 266, c. 40 p. 346.

Dädalus/ war ein kluger Athenienſischer künstler/ welcher verschiedene handwercks-instrumenta erfand/ als z. e. die säge/ den hobel/ die bleywage/ den borer und den leim/ und sich selbst bewegende statuen machte/ deren augen sich herum kehreten. Dasjenige/ was ihn sonderlich in beruff brachte/ war/ daß er seines bruders sohn im zorn zum fenster hinaus schmiß/weil er sich befurchte/ daß er ihn an kunst übertreffen möchte/ inmasen er die töpffer-scheibe erfunden hatte. Hierauf flohe er samt seinem sohne Jcaro zu Minos dem Könige in Creta/allwo er den berühmten labyrinth oder irrgarten bauete/ in welchem aber nachgehends er und sein sohn eingeschlossen wurden/ weil Jcarus der Königin Paſiphaä zu ihrer unnatürlichen liebe gedienet hatte/ in verfertigung einer höltzern kuh/ worinnen sie mit einem ochsen zu schaffen hatte; allein/ indem er sich stellete/ als wolte er ein sonderlich werck vornehmen/ um sich des Königs gnade dadurch wiederum zu erwerben/ so schaffte er sich materialien an/ ihm und seinem sohne flügel daraus zu machen/mit welchem er zwar entflohe und davon kam/ sein sohn aber/ weil er seine anweisung nicht in acht nahm/ ins meer fiel und ersoff. Einige halten dafür/ daß dieses der gebrauch der seegel gewesen sey/ welchen er erfunden habe. Darauf flohe er zu Conſalo dem Könige in Sicilien/ welcher aber/damit er nicht von Minoe seinetwegen mit krieg angegriffen werden möchte/ ihn in einer badstube ersticken ließ. Er soll ums jahr der welt 2750 gelebt haben. Zu Memphis in Egypten verfertigte er viel künstliche und berühmte wercke/ weswegen ihm die einwohner daselbst altäre aufrichteten/ und göttliche ehre erwiesen. *Diodorus ſiculus* lib. 4; *Pauſanias* lib. 7; *Ovid.* lib. 8 metam.; *Plinius* lib. 7 c. 56, lib. 36 c. 13; *Hygin.*; *Apollod.*; *Euſebius*; *Felibien* vies des Archit.

Dämon; ſ. Demon.

Dänemarck; ſ. Danemarck.

Daes von Colone/ einer stadt in Peloponnes/ war ein griechischer auctor. Man weiß nicht/zu welcher zeit er gelebet/und hält man ihn für einen historicum, weil Strabo etwas aus ihm erzehlet/ betreffende den tempel des Apollinis Cillæi. *Voſſius* l. 4 de hist. græc. pag. 511.

Dagelius/ ein lateinischer historicus; ſ. Gellius Fuſcus.

Dageroort/ ein fort in Schweden/ auf der insul Dago gelegen. *Maty.* ſ. Dago.

Dageſtan oder **Dacheſtan**/ ist eine provintz in Asien/ welche 40 teutsche meilen lang ist/ und das caspische meer gegen morgen/ den berg Caucasum gegen abend/ die Circaſier gegen mitternacht/ und Scirwam/ eine provintz von Persien/ gegen mittag hat. Sie wird von Tartarn bewohnet/ welche von den Persianern Lesgi/ von ihnen selbst aber die hochländische Tartarn genannt werden. Der religion nach sind sie Mahometaner. Jhre ordentliche verrichtung bestehet darinnen/ daß sie sclaven machen/ zu welchem ende sie einander ihre kinder stehlen. Darnebst plündern sie die kauffleute/ und führen stets krieg. Sie halten etwas vieh/ welches ihr gantzer reichthum ist. Im übrigen fürchten sie sich weder vor den Persianern noch Moscowitern/ weil sie ihre zuflucht auf solche gebürge nehmen können/ dahin wider ihren willen niemand sonst gelangen kan. Sie haben verschiedene Herren/ worunter einer der vornehmste oder das haupt ist. Im übrigen haben sie kleine städtgen/ worunter Tarcu die ansehnlichste ist/ welche auf einem berge zwischen scharffen felsen/ woraus unterschiedliche brunnen entspringen/ und an der see lieget/und/ wie Olearius berichtet/ aus 1000 häusern bestehet. *Olear.* reise-beschr.

Dago/ **Dagho**/**Daghoa**/ ist eine insul in Liefland/ welche einen triangul präsentiret/ und am ausflusse des rigischen meer-busens bey der insul Oesel lieget. Sie gehört zu Schweden/ und die vornehmsten städte darinnen sind Dageroort und Paden. *Baudrand.*

Dagobertus I, Clotarii und Bertrudä seiner andern gemahlin sohn/ war der 9te König in Franckreich/ ums jahr Christi 628. Bey seines vaters lebzeiten wurde er an. 622 König in Austrasien/ und succedirte hernachmals nach des vaters tode anno 628 in den andern

Digitized by Google

reichen. Als die Wenden anno 631 und 32 in Thüringen einfielen/ ließ Dagobertus seinen 3 jährigen sohn Sigebertum zum König von Austrasien machen/ und gab ihm so viel bedienten zu/ als zu seinem staate und auferziehung von nöthen waren/ damit die Austrasier/ wann sie wiederum ihren eigenen König hätten/ den feinden desto hertzhafter widerstehen möchten. Wie dann auch die Wenden/ so lange Sigebertus lebte/ tapffern widerstand gefunden. Ferner brachte Dagobertus die aufrührischen Britannier und Gascogner zum gehorsam/ und nachdem er in Franckreich wiederum friede gemacht/ starb er am 19 januarii an. C. 638 zu S. Denys/ woselbst er auch begraben wurde. Wie er dann die abtey daselbst an. C. 630 gestifftet/ und sie mit reichem einkommen versehen hatte. Seine erste Gemahlin Gomatrud ließ er von sich scheiden/ weil sie unfruchtbar war/ und heyrathete ein sehr schönes sächsisches Fräulein/ Nanthild/ welche er/ wie etliche berichten/ aus einem kloster soll genommen haben. Andere hingegen sagen/ daß man das wort ministerio vor monasterio gelesen/ weil sie eine von seinen bedienten gewesen wäre. Jedoch ließ er sich in wenig monaten auch von ihr scheiden/ und heyrathete anno 630 ein ander adeliches sächsisches fräulein/ namens Ragnetrud/ welche des Königes Sigeberti mutter worden. Weil ihm aber anno 634 seine gemahlin Nanthild einen sohn Clodoveum gebohren/ so muß Ragnetrud entweder bald gestorben oder auch von ihm geschieden seyn/ und er mit der vorigen gemahlin sich wiederum versöhnet haben. Dagobertus soll auch einige concubinen/ als Wolfgonde und Dortilde oder Bertilde/ ingleichen unterschiedene töchter gehabt haben. *Aimoin.* lib. 4; *Fredegar.* in chronic. cap. 17 seq.; *Autor* vitæ Dagoberti; *Heinr. Valesius* rer. Franc. lib. 19; *Henschenius* de tribus Dagobert.; *Sagittarii* antiq. Duc. Thür. lib. 1 cap. 9. 10.

Dagobertus II, der jüngere zugenannt/ Childeberti des gerechten sohn/ war König in Franckreich an. C. 711. Er hatte zwar den namen/ aber nicht die autorität und gewalt eines Königs/ deren sich die so genannten majores domûs oder hofmeister anmaßten. Pipinus Crassus/ welcher in bemeldtem amte 27 jahr Franckreich regieret hatte/ starb an. C. 714/ welchem sein enckel Theobaldus succedirte/ dessen grosse mutter Plectrudis gerne alles regieren wolte/ und daher ihren schwieger-sohn Carolum Martellum zu Cölln gefänglich hielte. Allein/ da anderseits Rainfeid/ einer von den vornehmsten und tapfersten edelleuten/ von den übrigen Frantzosen erwehlet worden/ machte derselbige mit Ratbod/ dem Hertzoge von Friesland einen bund/ ruinirte das gantze land bis an die Maaß/ und gebrauchte des Dagoberti namen zu behauptung seiner autorität. Endlich starb Dagobertus den 19 januarii an. 716. *Aimoin.* l. 4 c. 49. 50. 51; *Greg. turon.* app. c. 103; *Hadrian. Valesius* tom. III; *Mezeray* histor. de France; &c.

Dagobertus III, war Sigeberti III des Königs in Austrasia sohn/ welcher ihn 3 oder 4 jahr alt hinter sich ließ/ unter des hofmeisters Grimoaldi vormundschafft. Dieser sperrte ihn in ein kloster unter Didonis des Bischoffs von Poictiers auffsicht. Endlich schickte er ihn in Irrland/ und setzte seinen eigenen sohn Childebertum an dessen statt auf den thron. Allein/ weil das volck an dieser untreue einen abscheu hatte/ wurde Dagobertus durch den adel an. C. 676 zurück nach hause beruffen/ und hat er an. 679 noch in Austrasien regieret/ in welchem jahre er aber von Theoderici I Königs in Franckreich parthey meuchelmörderischer weise ermordet worden. Henschenius in der vorrede über das 3te volum. der leben der heiligen im monat mertz/ schreibet dem Dagoberto 3 söhne und 4 töchter zu/ welches aber mehrern beweiß brauchet. Sonst war noch ein frantzösischer Printz nahmens Dagobertus/ Chilperici des Königs in Franckreich sohn/ welcher zu Braine an dem durchbruche jung starb an. 580. *Wilhelm. Malmesbur.* l. 3; *Autor* vitæ S. Meng.; *Fredegond.* & *Edmar.* in vit. S. Wilfridi ap. Ioh. Mabill. vol. IV, SS. Bened.; *Hadrian. Vales*; *Berengarius Augustus* & de gestis Franc. tom. I; *Henschenius* de tribus Dagobert.; &c.

Dagon/ war der Philister abgott/ welcher oberwärts eine menschliche gestalt hatte/ unterwärts aber/ von dem bauche an/ ausgenommen die beine/ wie ein fisch aussahe/ und schuppen hatte nebst einem langen schwantze/ den er auf der erden schleppte. Das wort bedeutet im hebräischen so viel als einen fisch. Vermuthlich mag es eben derjenige götze gewesen seyn/ welcher von den andern Heyden Neptunus oder Triton genennet worden/ von dem es heißt:

Frons hominem præfert, in piscem desinit alvus.

Kircher. œdip. Ægypt. tom. 8; *Selden.* de diis Syris.

Dagsburg; s. Dachsburg.

Daibertus oder **Theobertus**/ der erste von den Lateinern/ welcher zu Jerusalem Patriarch war an. 1099/ nachdem Arnulphus von dannen vertrieben worden. Als er aber mit Balduino dem Könige von Jerusalem wegen der kirchen-rechte in einen streit gerathen/ wurde er durch Arnulphi list wieder abgesetzet/ kam so dann in Italien mit Bömundo dem Printzen von Antiochien/ welcher Constantiam/ des Königs Philippi I in Franckreich tochter/ heyrathen wolte/ und wurde hernach wiederum zurück zu verwaltung seines vorigen amts gesandt/ starb aber unterweges in Sicilien an. 1107. *Wilhelm. Tyr.* l. 8 9. 11; *Baron.* an. C. 1095. 1098. 1104 & 1105; &c.

Daibuth oder **Daiboth**/ ist ein götze bey den Japonesern/ dessen vornehmster tempel in der stadt Miaco zu finden.

Daille/ (Jean) ein protestirender prediger zu Charenton; s. Dallæus.

Daillon. Das geschlechte von Daillon in Franckreich/ hat viel Ruhmes lange hervor gebracht. Johann de Daillon lebte an. 1420/ und hinterließ Aegidium de Daillon/ Herrn von Lude au Maine, welcher unter der regierung Caroli VII in ansehen war/ und ein vater wurde Johannis II de Daillon/ der bey dem Könige Ludovico XI in so guten gnaden stand/ bey welchem er Kammer-Herr war/ und von ihm zum Capitain der pforte/ und der cent hommes d' armes, wie auch Gouverneur von Alençon/ Perche/ Dauphiné anno 1473 und der stadt Arras und grafschafft Artois an. 1477/ über dieses auch zum General-Lieutenant der armeen in Piccardie/ und vorher in Roußillon gemacht wurde; als woselbst er Perpignan an. 1473 erobert. Er starb an dem durchfalle zu Roußillon in Dauphiné an. 1480/ und hatte 2 söhne und 3 töchter/ unter denen sonderlich Louise/ eine gemahlin Andreä de Vivonne, Herrn von Chatainerayе, Senechal von Anjou/ &c. in den memoiren ihres enckels/ des Herrn von Brantôme berühmt ist. Die söhne waren Jacobus/ welcher succedirte/ und Franciscus de Daillon/ Herr de la Crotte, Capitain über 50 Lantzen/ der sich in den schlachten bey S. Aubin du Cormier, Fornoüe und Ravenna signalisiret/ woselbst er an. 1512 geblieben; und ist er gleich wie Bayard Chevalier sans peur & sans reproches genennet worden. Jacobus de Daillon/ Herr von Lude/ &c. rath und Kammer-Herr der Könige Ludovici XII und Francisci I, war Senechal von Anjou und Gouverneur von Fontarabie. Er ließ seine klugheit und tapfferkeit bey allen gelegenheiten von sich spüren/ und defendirte an. 1522 Fontarabie/ welches bey einem jahre lang von den Spaniern belagert wurde. Desgleichen beschützte er auch das schloß zu Bresсia in Italien. Er starb an. 1532. Sein sohn war Johannes III von Daillon/ erster Graf von Lude/ Baron von Illiers/ &c. wurde Senechal von Anjou/ rath und Kammer-Herr des Königes/ Ritter des königl. ordens/ Gouverneur von Poictou/ la Rochelle, dem ländchen Aunois/ General-Lieutenant von Guyenne/ &c. Er starb zu Bourdeaux den 21 aug. an. 1557. Unter seinen kindern sind zu mercken Guido/ sein nachfolger; Renatus/ Bischoff von Bajeux/ Commandeur der königlichen orden/ so an. 1601 gestorben; Franciscus/ Herr von Briançon/ der an. 1569 in der belagerung Poictiers geblieben. Guido von Daillon/ Graf von Lude/ &c. Ritter der königlichen orden/ Gouverneur in Poictou/ Senechal von Anjou/ &c. legte viele proben seiner tapfferkeit ab/ indem er Metz defendirte/ in der schlacht bey Renti/ bey eroberung Calais/ Guines/ Matans/ Broüage und bey belagerung Poictiers/ welches er an. 1569 von dem 22 jul. bis 7 sept. wider die Hugenotten beschützet. Er starb zu Briançon den 11 jul. an. 1585. Sein sohn Franciscus de Daillon/ Graf von Lude/ &c. Senechal von Anjou/ diente den Königen Henrico III, IV und Ludovico XIII in vielen rencontren/ wurde hofmeister bey Gastone von Franckreich/ Hertzoge von Orleans. Er starb an. 1619. Unter seinen söhnen sind zu mercken Caspar/ Bischoff von Albi/ Commandeur der königlichen orden/ so an. 1676 gestorben; und Thimoleon von Daillon/ &c. welcher/ als der älteste succediret/ und Henricum von Daillon/ Hertzogen von Lude/ &c. Rittern der königlichen orden/ Groß-Meistern der artillerie von Franckreich/ schloß-hauptmann von S. Germain en Laye und Versailles, hinterlassen. Er war vorher Ober-Kammer-Herr beym Könige/ welcher ihn an. 1675 zum Hertzoge und Pair machte. Er starb zu Paris im arsenal an. 1685. *Phil. Comineus* l. 5 c. 10 & 13; *Martin. du Bellay* l. 1 mem.; *Brantôme* vies des homm. illust. Franç.; *Thuan.*; *Dabila*; *Sammarth*; *Anselme*; *Godefroy*; *Imhof.* geneal. Gall. p. II n. 96.

Daimachus oder **Deimachus** von Platea/ war abgesandter an Allitrochaden/ König in Indien/ Androcoti sohn/ dessen Justinus gedencket. An. R. 450 lebte er zu Rom/ und schrieb eine historie von Indien/ welche aber voller irrthümer war/ weil er nichts von der mathematic verstund. *Strabo* lib. 1; *Iustin.* l. 15; *Vossius* de histor. græc. l. 1 c. 12.

Dain/ (Olivier le) des Königs in Franckreich Ludovici XI barbierer/ war von Thielt aus Flandern gebürtig/ eines bauren sohn/ der nicht weit von Gent wohnete/ und le Diable oder Teuffel mit dem zunamen hieß/ welchen er in Dain verwandelte. Er kam bey gedachtem Könige in grosse gnade/ wurde zu vornehmen chargen und gouvernementen befördert/ erlangte ein groß vermögen/ und war so unverschämt/ daß er den titul Graf von Mayland annahm. Durch diesen seinen hochmuth machte er sich an. C. 1472 bey iederman verhaßt. Er unternahm sich Gent zu erobern/ wurde aber von den einwohnern nur ausgelacht/ doch in seinem rückmarsche überrumpelte er unvermuthet die stadt Tournay. Er blieb zwar bey Ludovico XI in gnaden; allein zu anfange der regierung Caroli VIII, nachdem die reichs-stände zu Tours eine versammlung gehalten/ trieb es der General-Procurator dahin/ daß dieser hochmüthige minister endlich an. 1484 gar aufgehenckt wurde. *Petr. Matth.* hist. Lud. XI; *Phil. Comineus*; *du Puy* hist. des Favor.; *Mezeray*; *Theod. Godefroy* dans les preuves & observat. sur les mem. de Phil. de Comines.

Dairi/ waren Monarchen in Jagan/ welche über 53 Könige zu gebiethen hatten/ und wie götter angebetet wurden. Allein anno C. 1550 rebellirten diese Könige/ und regierte so dann ein ieglicher nach seinem eigenen belieben. Darauf wurde Nubunanga/ der vornehmste unter ihnen/ nachdem er an. 1570 die stadt Miaco eingenommen hatte/ König über das gantze land/ erkannte aber noch immer die Dairi vor seine ober-Herren. Darauf wurde Taikosamma durch die Dairi/ die an. 1600 von freyen stücken abdancken/ zum Käyser von Japan erkläret/ und legte also den grund zu einer neuen monarchie. *Am. Montani* beschreib. der holl. gesandtsch. an den Käyser von Iapan.

Dairo/ ist der name des grossen japanischen hohenpriesters/ dessen

sen seinem geschlechte sonst das käyserthum Japan gehörte/ bis es demselbigen von den vorfahren des ietzigen genommen worden/ dessen pallast in der japanischen haupt-stadt Jedo ist/ gleichwie der Dairi ihres in der stadt Miaco. Die dem Dairo von den Japanesern beygemessene heiligkeit ist so groß/ daß seine füsse die erde nicht berühren/noch die sonne sein haupt bescheinen darff. Er darf niemals in die freye lufft kommen/noch sein haar/ bart und nägel abschneiden lassen. Seine victualien müssen ihm allezeit in neuen körben auf die tafel getragen/ und auf neue teller geleget werden. Wenn er will ausgehen/ so geschicht solches in einer sänffte/ welche unsern kutschen in etwas gleich kömmt/ deren pfeiler alle von gediegenem golde sind. Auswendig ist sie mit vielen göldenen figuren gezieret/ und mit einem silbernen zeuge umgeben/ wodurch der Dairo iedermann/ ihn aber niemand sehen kan. In dieser sänffte wird er von 14 der vornehmsten edelleute an seinem hofe getragen. Seine guarde marschiret voran/ und eine kutsche kömt hinten nach/welche von 2 pferden gezogen wird/ deren gezeug über und über mit perlen und diamanten gesticket ist. Zwey edelleute halten derselben zügel/ und 2 andere marschiren auf beyden seiten/ der eine mit einem wind-fechel/ den er stets beweget/ um die lufft kühle zu machen/ und der andere mit einem sonnen-schirme/ um damit schatten zu machen. Diese schöne kutsche gehöret für des Dairo gemahlin und concubinen; welcher noch andere seine kutschen nachfolgen/ die auch mit einem gewissen zeuge bedecket sind/wodurch die damen alles sehen/ aber von niemand gesehen werden können. *Am. Montani* beschreib. der holländ. gesandsch. an den Käyser von Japan.

Dalanguer/ ein groß gebürge in Asien; s. Caucasus.

Dalacarlia/ ist eine grosse provintz in Schweden/ welche Norwegen gegen abend und mitternacht/ Helsingen gegen morgen/ und Wermeland/ eine gothländische provintz/ gegen mittag hat. Es ist ein sehr bergichtes land/ welches nichts als kleine dörffer in sich hat. Der fluß Dalecarle/ worvon die provintz den namen hat/ist einer von den vornehmsten in gantz Schweden. Die einwohner dieser landschafft wiegelte Gustaf Ericsohn/ aus der edlen familie von Troll/ wider den König in Dänemarck/Christiernum II, auf/ um die vorige freyheit wiederum zu erhalten. Nachdem sie nun die Dänen fast aus gantz Schweden vertrieben hatten/ wurde gedachter Herr von den reichs-ständen zum König erwählet/ und legete den grund zur heutigen schwedischen monarchie und hoheit. *Zeiler.* in descript. Suec. *Baudrand.*

Dalechamp/ (Jacobus) ein medicus/ war ein edelmann von Caen aus der Normandie/ und lebte im 16den seculo. Er practicirte die medicin zu Lyon von an. 1552 bis 1587 oder 88/ da er starb. Er war in literis elegantioribus wohl erfahren/ wie seine wercke hiervon zur gnüge zeugen. Er schrieb histoire generale des plantes in 18 büchern; de peste libr. III; scholia in Pauli Æginetæ libr. VII. Er gab auch des Plinii historiam naturalem mit noten heraus/ und übersetzte aus dem griechischen ins lateinische 15 bücher des Athenäi. *La Croix du Maine & de Verdier Vauprißas* bibl. Franc.; *van der Linden* de script. medic.

Dalem/ ist eine kleine stadt im hertzogthume Limburg/ welche den Holländern gehöret/und ein groß gebiete hat. Sie ist 3 meilen von Aachen und 2 von Lüttich entfernet/ lieget am flusse Bervin; hatte ehemals ein gut castell/ und war wohl befestiget. Die Frantzosen haben sie an. 1672 eingenommen/ und die befestigungs-wercke nieder gerissen. *Guicciard.* descr. Belg.; *Zeileri* topogr. circuli Burgund.; *Maty.*

Dalia/ ist eine schwedische provintz in west-Gothland zwischen der see Wener und dem gouvernement Bahus. Die haupt-stadt darinnen ist Dalebourg; die andern flecken sind Holm/Brette/Killen/ &c. *Zeiler.* descr. Sueciæ.

Dallæus/ (Johannes) oder Daille/ ein berühmter theologus der reformirten kirchen in Franckreich/ lebte im 17den seculo. Er war gebohren zu Chatelleraut den 6 jan. an. 1594. Seine eltern hatten anfänglich kein belieben/daß er studiren solte/ indem sie ihn zu einer andern lebens-art gewiedmet; weil er aber eine gar sonderbare inclination darzu bezeugete/ schickten sie ihn im 11ten jahre seines alters nach S. Maixent in Poictou/ den anfang dazu zu machen. Worauf er seine studia zu Poictiers/ Chatelleraut und Saumur continuiret; von dem letztern orte aber im monat october an. 1612 zu dem berühmten du Plessis-Mornai, zwey von seinen enckeln zu informiren/ beruffen worden. Und solches kam dem Dallæo wohl zu statten/ sintemal er aus dem umgang dieses grossen mannes gar viel lernen konte. Wie denn auch Mornäus eine grosse liebe zu ihm trug. Nachdem er nun 7 jahr in diesen verrichtungen gestanden/ trat er mit seinen beyden untergebenen eine reise nach Italien an/ im anfang des jahres 1619; hatte aber das unglück/ daß einer von seinen untergebenen zu Mantua kranck wurde/ und darauf zu Padua/wohin er ihn/ weil die protestirenden etwas mehr freyheit daselbst haben/ bringen lassen/ starb. Er hatte bey dieser begebenheit wegen der inquisition vielen verdruß; doch brachte er es endlich dahin/ daß die leiche nach Franckreich durffte abgeführet werden/ und solches sonderlich durch beystand des berühmten Pauli Sarpii/ an welchen ihn Mornäus recommendiret hatte/ wie denn auch Dallæus mit diesem mann in guter bekanntschafft gestanden/ und selbige als die vornehmste frucht seiner reise gerühmet hat. Hierauf gieng Dallæus nebst seinem untergebenen nach der Schweitz/Teutschland/Niederland/Holland und Engeland/und gelangete endlich in Franckreich wiederum an/ im ausgang des jahres 1621. Er gläubete aber/ daß er auf dieser reise so wenig nutzen gehabt/ daß er hernachmals zum öftern die zeit/ so er darauf gewendet/ bereuet hat. Im jahr 1621 wurde er in den geistlichen orden aufgenommen/ und verwaltete das amt eines predigers bey Pleßis Mornäi/ aber nur auf eine kurtze zeit/ indem dieser noch in demselbigen jahre im monat novembr. starb. Im folgenden jahre brachte Dallæus die memoire des du Plessis Mornäi/ so einer von seinen domestiquen de Ligues, geschrieben hatte/ in ordnung/ und revidirte dieselbige/ worauf er an. 1625 nach Saumur/ und im folgenden jahre nach Paris zum predigt-amte beruffen wurde; an welchem letztern orte er auch die übrige zeit seines lebens zugebracht hat. Weil er nun hierselbsten sein talent mehr an den tag legte/ kam er bey der gantzen reformirten kirchen in Franckreich in grosse consideration, wie auch bey den auswärtigen wegen seiner gelehrten schrifften/ die er an das tagelicht gestellet; wie er denn auch die ehre hatte auf dem letzten national-synodo der reformirten in Franckreich/ welcher an. 1659 zu Loudun gehalten wurde/ zu präsidiren. Doch wurde er in allerhand verdrüßliche streitigkeiten verwickelt/ worzu die damalige controvers der reformirten kirche/ de gratia universali, mit gelegenheit gab; denn Dallæus nahm des Amyraldi parthey an/ und schrieb wider Spanheimium einen tractat/unter dem titul: apologie des synodes d'Alençon & de Charenton. Hierdurch wurde dieser streit gleichsam aufs neue entzündet/ und wolte sich Dallæus damit entschuldigen/ daß dieser tractat wider sein wissen gedruckt wäre. Da aber auch Maresius sich in diese sache mit mengete/ bekam derselbige eine gar harte antwort/ welcher er mit nicht weniger hefftigkeit begegnete; doch wurde dieser streit gar bald zwischen beyden beygeleget. Dallæus starb zu Paris den 15 april an. 1670/ und hinterließ einen sohn/ Hadrianum Dallæum/ welcher an. 1628 den 31 october gebohren/ und an. 1653 in den geistlichen orden aufgenommen ward/ und erstlich zu Rochelle/ hernachmals zu Paris einen prediger abgab. Er gieng aber/da die grosse verfolgung in Franckreich sich anhub/nach der Schweitz/ und starb zu Zürch im monat may an. 1690. Was des Johannis Dallæi schrifften anlanget/ ist derselbigen eine ziemliche anzahl/ unter welchen aber die vornehmste ist sein tractat de usu patrum, wider welchen ein engeländischer theologus/ Matthäus Scrivenerius/ heraus gegeben hat apologiam pro S. ecclesiæ patribus adversus Iohannem Dallæum. Ferner hat man von ihm libros VII de pœnis & satisfactionibus humanis; de scriptis, quæ sub Dionysii Areopagitæ & Ignatii Antiocheni nominibus circumferuntur; de jejuniis & quadragesima; de cultu religioso; de fidei ex scripturis demonstratione contra Novitios; de confirmatione & extrema unctione; de sacramentali, sive auriculari latinorum confessione; de imaginibus; de pseud-epigraphis apostolicis, und viele andere. Abrege de la vie de *Mons. Daillé*; *Henning. Witte* in diar. biogr.; *Bayle.*

Dallion oder **Dallon**/ war ein medicus/ bürtig aus Griechenland. Man weiß nicht/ wenn er gelebet. Er hat aber verschiedene wercke geschrieben/ die zum öftern vom Plinio angeführet werden/ l. 6. c. 30 l. 20 c. 21. 22. 23 & 27; *Vossius* de hist. græc. l. 3 p. 350.

Dalmatien/ eine provintz und königreich in Europa/ ist ein theil von dem alten Illyrien/ so an dem venetianischen meer-busen lieget/ und solchen namen von der haupt-stadt Delminio her hat. Vor zeiten war sie sehr groß/ anitzo aber ist sie ziemlich in die enge gebracht. Istrien hat sie gegen abend/ Croatien gegen mitternacht/ Albanien gegen morgen/ und den venetianischen meer-busen gegen mittag. Sie gehöret theils dem hause Oesterreich/theils den Venetianern; desgleichen besitzet die republic Ragusa einen kleinen strich landes mit etlichen insuln/ und dem Türcken gehöret auch etwas. Die einwohner reden sclavonisch/ und sind der päbstischen religion zugethan. Sie haben ein kriegerisch gemüthe/ führen sich aber lächerlich bey ihren angestellten ergötzlichkeiten auf. Der Pabst Gregorius VII machte auf einem zu Salone durch zwey seiner legaten an. 1076 gehaltenen concilio diese provintz zu einem königreiche/ und belehnete deroselben Hertzog Demetrium mit dem schwerdte/ scepter und krone. An. 1199 wurde von des Pabsts Innocentii III Legaten allhier ein concilium gehalten/ wovon 12 capitel vorhanden. Der Käyser Diocletianus/ welcher die Christen so hefftig verfolgete/ war aus dieser landschafft gebürtig/ wohin er sich auch begab/ nachdem er die regierung niedergeleget hatte. Desgleichen war auch Hieronymus allhier gebohren. In diesem lande lieget die republic Ragusa. Die andern vornehmen städte sind Zara/ der sitz des ertz-bischoffthums von Dalmatien/ Sebenico/ Spalatro/ Clissa/ Scardone/Antivari/Dulcigno/ &c. *Strabo* l. 7; *Ptolem.* l. 2 c. 17; *Gregor. VII* l. 7 ep. 41; *Ioh. Lucius* de regno Dalmat.; *Casimir Freschot* descr. Dalmat.; &c.

Dalmatin/ (Georgius) ein evangelischer prediger in ober-Crain/ ist sonderlich deswegen bekannt/ weil er die teutsche bibel Martini Lutheri in die windische oder crainerische sprache übersetzet; welche übersetzung die land-stände in Crain zu Laybach wollen drucken lassen; weil aber der Ertz-Hertzog Carolus von Oesterreich an. 1580 den druck dieser bibel bey strafe zu unterlassen befohlen/ hat die gedachte landschafft sich entschlossen/ dieses werck an andern orten drucken zu lassen. Deswegen auch Dalmatin zu dem steyerischen ministerio nach Grätz geschicket worden/ und daselbst die correctur und revision dieser bibel über sich zu nehmen/ welche aber nachgehends zu Laybach zu halten für rathsamer befunden worden; allwo auch an. 1581 den 24 october unterschiedene deputirte theologi aus den 3 landschafften Steyer/ Kärndten und Crain allda zusammen kommen/ und ist endlich der schluß gemacht worden: daß/weil der druck in österreichischen landen nicht würde permittiret werden/man Dalmatinum und den laybachischen

Digitized by Google

chischen schul-Rectorem, Adamum Bohoritsch/ an den Churfürsten von Sachsen recommendirte/und nach Wittenberg schickte/ dahin sie auch an. 1583 den 10 april abgereiset/ die bibel daselbst drucken lassen/ welche den 1 januarii an. 1584 fertig wurde/ und haben sie sich als directores und correctores dieses wercks/ bis selbiges völlig fertig worden/ stets zu Wittenberg aufgehalten/ und ist diese übersetzung von dem Dalmatino mit besonderm fleiß/ mühe und arbeit verfertiget worden; wie er denn ein sehr gelehrter und expediter mann gewesen. Nachmals hat ihn Christophorus/ Freyherr von Aursperg/zum pfarrer nach S. Gazian beruffen; von dannen ihn zwar die catholicken vertrieben/ welche ihn schimpffs-weise Iure kobila nenneten/ aber der Freyherr von Aursperg hat ihn heimlich in einer gewölbten kamer unter dem pferde-stall bey sich behalten. *Valvasor* ehre des hertzogthums Crain l.6 p.348 seq.

Dalmatius oder **Delmetius**/ Constantini Chlori (so Constantini M. bruder war) sohn/trug den purpur/und wurde Nobilissimus tituliret. Er hatte zwey söhne/ Dalmatium und Annibalianum/ davon der erstere/ den man A. C. 336 zum Cäsare ernennet/ an. 338 auf seines vetters Constantii/ Constantini M. sohnes/befehl ermordet wurde/ unter dem vorwandt/daß es bey einer empörung der soldaten geschehen wäre. *Hieron.* in chron.; *Zosim.* l. 2; *Eutrop.* l. 10; *Orosius* l. 7 c. 28; *Victor* epit.; *Bullenger.* imp. Rom. l. 2 c. 10.

Dalmatius/ ein Bischoff zu Cyzico/welcher die acta des nicänischen concilii beschrieb/ und dem concilio zu Epheso mit beywohnete. Es war auch ein einsiedler/ namens Dalmatius/ welcher innerhalb 48 jahren auch bey den allerwichtigsten angelegenheiten nicht aus seiner stelle kommen war; aber doch endlich hervor trat/ um sich den Nestorianern zu widersetzen/ und sich derselbigen verdammung auf dem ephesinischen concilio über alle masen wohl gefallen ließ. *Baronius* A. C. 431.

Dam/ eine stadt in vor-Pommern/ liegt eine meile von Stettin/ und ist bereits an. 1121 ein fester und volckreicher ort gewesen. Die Hertzoge in Pommern/Bogislaus II und sein sohn Barnimus I, haben sie mit den ietzigen mauren umgeben/ und der letzte hat mehrentheils daselbst hof gehalten. Den langen damm zwischen dieser stadt und Stettin hat Hertzog Otto an. 1299 anlegen lassen. *Micrælius* in der pommerischen chron.; topogr. Pomer. p. 45 seq.

Daman oder **Damaon**/ ist eine feste stadt in Indien im königreiche Guzurate am meer-busen von Cambay/ lieget 20 meilen von Surate diß-seit des Ganges/ und hat ein fest citadell/ und bequemen haven. Dasselbige ist von den Portugiesen gebauet worden/ welche sie nach der zeit immerdar behalten haben/ ungeacht die Indianer damit übel zu frieden gewesen. Die einwohner dieses orts werden für die besten soldaten in Indien gehalten/und wehreten sich vor einigen jahren tapffer gegen 40000 mann/ welche vom grossen Mogul dahin geschicket worden/ sie zu belägern. Dieser ort lieget einen canonen-schuß von der see/ und wird auf der andern seite des flusses von dem fort S. Hieronymi bedecket. Die Portugiesen halten auf diese stadt viel mehr/ als auf alle übrigen in orient. Es liegen 400 weisse soldaten darinnen/ weiln keiner von den schwartzen hinein kommen darff. *Dellon.* relation. de Ind. orient.

Damaris/ eine frauens-person zu Athen/ welche durch die predigt des apostels Pauli bekehret worden/ wie aus der apostel-geschichte erhellet. Einige patres haben davor gehalten/ diese Damaris wäre an den S. Dionysium verheyrathet worden. *Actor.* c. 17 v. 34; *Ambros.* epist. ad Versol.; *Augustin.* serm.; *Chrysost.* de sacerd.

Damas/ ein griechischer historicus/ hat das leben Eudemi von Rhodus geschrieben/ der ein discipul des Aristotelis gewesen/ und welchen Aulus Gellius Menodemus nennet. Man weiß nicht/ zu welcher zeit er gelebet. *Aulus Gellius* l. 13 c. 5; *Vossius* de hist. græc. l. 30 pag. 350.

Damascenus; s. Johannes und Nicolaus Damascenus.

Damascius/ war von Damasco gebürtig/ lebete im 6ten seculo unter des Käysers Justiniani regierung/ und schrieb 4 bücher von ausserordentlichen und erstaunens würdigen dingen. Einige halten ihn für den philosophum aus Syrien/ so der stoischen secte zugethan gewesen/ dessen Suidas gedencket/ daß er eine philosophische historie geschrieben/ worinnen die lebens-läuffe und meynungen der philosophorum erzehlet werden. *Vossius* de hist. græc. l. 2 c. 22 p. 272. 273.

Damascus/ war vor zeiten die haupt-stadt in Syrien/ gleichwie ietzo in Phönicien/ immaßen sie eine von den größten/ reichesten und prächtigsten städten in gantz orient ist. Die Türcken nennen sie Scham/ und haben darinnen einen Bassa. Sie war vor zeiten die neunte Metropolis unter dem Patriarchen von Antiochia. Der apostel Paulus ist allhier bekehret worden/ und als ihn darauf die Jüden verfolgeten/ liessen ihn die jünger in einem korbe durch die stadt-mauren. Damascus lieget gleich auf dem halben wege zwischen Jerusalem und Antiochia/ und ist süd-wärts 240 meilen von Aleppo entfernet. Die Mörgenländer/ so wohl Christen als Türcken/ halten gemeiniglich dafür/ Damascus hätte seinen namen von Dimschack oder Damaschk, Eliezer/ dem knechte Abrahams/ bekommen/ und habe sie Abraham erbauet. Andere aber machen sie noch älter/und führen ihren ursprung von Demsak/einem sohn Canaans/ der ein enckel des Noä von seinem sohne Cham gewesen/her. Sie hat viel veränderungen erfahren müssen/ da sie bald von diesem/bald von jenem erobert uñ wieder erobert/ ruiniret/und wieder neu aufgebauet worden: als zuerst von den Assyriern/ Babyloniern/ Persern/ Macedoniern/ Römern/ Partherꝛ/ Saracenen/ Tartarn/ Egyptiern/ und letzlich von den Türcken an. 1522. Offt man wurde von den Janitscharen ins gefängniß geleget/ und auf seines vetters Mustapha befehl stranguliret/ weil er diese stadt zur käyserlichen residentz machen wollen. Sie liegt auf einer sehr fruchtbaren ebene unten am berge Libanon/ und wird von hügeln umschlossen/ welche einem triumph-bogen ähnlich sehen. Der fluß/ welcher von den alten Chrysorrhoas oder Goldenstrom genennet wird/ läufft vorbey/ und theilet sich in verschiedene canäle. Desgleichen mangelts auch daselbst nicht an brunnquellen/ welche die stadt über alle masen lustig und anmuthig machen. So thun auch die daselbst herum liegende fruchtbare und lustige felder/ die mit blumen und allerhand früchten bedecket sind/ viel zu ihrer annehmlichkeit. Wie sie denn deswegen ein lusthauß und paradieß der welt genennet wird. Die vortrefflichen weine/ früchte/ seide/ wolle/ pflaumen/ rosinen/wohlriechende rosen-wasser/ schwerdter/ und andere sachen/ die man an diesem orte findet/ machen ihn durch die gantze welt berühmt. Die häuser sind inwendig schöner als von aussen. In der mitten der stadt ist ein fein castell/ welches von einem Florentiner soll gebauet seyn. Die handlung ist daselbst in einem vortrefflichen stande; die reichesten kauff-leute aber sind die Juden. Die meisten secten der morgenländischen Christen haben allhier ihre freye religions-übung. Wie denn auch den Jesuiten/ Barfüssern und Capucinern gewisse häuser eingeräumet worden. Acta apost. c. 9; *Ioseph.* l. 1 ant. c. 6; *Plinius* l. 5 c. 18; *Strabo*; *Ptolem. &c*; *Mireus* geog. eccl.; *Belon* observ. l. 2 c. 91 seq.; *d' Herbelot* bibl orient. p. 282. 291. 773; *Cellar.* in geogr. antiq. & amœnitat. geograph.

Damasippus/ ein unedler Römer/ welcher die edelsten bürger von des Sylla faction bey ihren opffern wie das vieh niedermetzelte/ und Aromas eines zunfftmeisters leichnam auf stangen herum trug; endlich aber selbst von Sylla/ welcher die oberhand behielte/ umgebracht wurde. *Vellej. Paterc.* l. 2 c. 26.

Damastes/ von Sigäa/ ein griechischer historicus/ ein sohn des Dioxippi und discipul des Hellanici/ lebete in der 87sten olymp. A. R. 322. Er schrieb verschiedene tractate/ als eine art einer genealogie derjenigen/ so sich bey der belagerung Troja befunden/einen catalogum der städte und völcker der poeten und sophisten/ꝛc. *Dionys. Halicarnas.* l. 1 antiq.; *Strabo* l. 14; *Valer. Maxim.* l. 8 c. 13; *Plinius*; *Plutarch.*; *Suidas*; *Vossius* de histor. græcis l. 4 c. 2 & 5, & de scient. mathem. c. 69 §. 3.

Damasus I, ein Spanier/succedirte dem Pabste Liberio an. 366/ da immittelst Ursicinus/ ein diaconus/ von einer andern parthey erwehlet/ und in solcher uneinigkeit 137 personen an einem tage vor der kirche umgebracht wurden. Ammianus Marcellinus meldet/ daß es sich die mühe wohl verlohnet habe/ darüber zu streiten/weil des Pabstes tisch noch weit mehr kostete/ als eines Königes. Wannenhero auch der Gouverneur zu Rom/ Prætextatus/ diesen Pabst zu vexiren und zu sagen pflegte: mache mich nur zum Pabst zu Rom/ so will ich alsofort ein Christe werden. Er wurde von dem Käyser Valentiniano in seinem amte bestätiget/ hingegen aber sein widerpart aus der stadt verjaget. Hierauf bezüchtigte dessen parthey Damasum eines ehebruchs. Allein/er wurde von einer versammlung von 44 Bischöffen davon loßgesprochen/ und für unschuldig erkannt. Er berieff um das jahr 369 ein concilium wider Auxentium von Mayland und die Arianer; und noch ein anders an. 373 wider Apollinarem. Zu diesen berieff er die morgenländischen Bischöffe/ und titulirte sie söhne; allein/da sie an ihn und die andern zu Rom versammleten Bischöffe wiederum zurücke schrieben/ nenneten sie ihn und sie nicht anders als brüder und collegen. Darauf schickte er Zenobium ab/ um das andere allgemeine constantinopolitanische concilium wider die Arianer zu halten. Man sagt/ daß er in der abendländischen kirchen das psalm-singen eingeführet/ wie auch/ daß man nicht allein am oster feste/ sondern auch zu andern festen das Halleluja singen solle/ angeordnet habe. S. Hieronymus war einer von seinen geistlichen/und bezeuget dieser von ihme/ daß er ein gutes naturell zu versen gehabt. Er starb an. 384. *S. Hieron.* de script. eccl.; *Amm. Marcellin.* l. 27; *Bellarm.*; *Trithem.*; *Ciacon.*; *Baron.* ab an. 359 ad 384; *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 8; *Lud. Lacob.* bibl. Pontif.; *Cave* hist. lit. p. 129.

Damasus II, Bischoff zu Aquileja/wurde vom Käyser Heinrico III nach Rom abgeschickt/ um daselbst die käyserlichen rechte zur zeit/ da sich Benedictus IX auf den apostolischen stuhl drang/ ungekräncket zu erhalten. Er wurde rechtmäßiger weise zum Pabst erwählet/ und starb 23 tage hernach/ da immittelst Benedictus bey seiner boßhafftigen anmassung der päbstlichen würde verharrete. *Baron.*; *Leo ostiens.* l. 2 c. 82; *Herman.* in chron.; *Onuphr.*; *Genebrard.*; *Ciacon.*

Dambea/ eine stadt und königreich in Africa in Abyßinien/ allwo der grosse Neguz residirte. Sie lieget an einer see gleiches namens/ und ist mit bergen umgeben. Der Nilus/welcher nicht weit von dar entspringet/ läufft durch diesen lachen/ welcher 22 teutsche meilen lang/ und 15 breit ist. Er hat 15 insuln/unter welchen Det die gröste ist. Auf den übrigen waren vor zeiten klöster. *Marmol.* l. 9 Afr.; *Vossius* de Nilo.

Damgarten/ eine stadt in vor-Pommern an den mecklenburgischen gräntzen/ erhielte an. 1258 das stadt-recht und brannte an. 1571 völlig ab. In dem dreyßig-jährigen kriege wurde sie etliche mal erobert. *Micrælius* in der pommer. chron.; topograph. Pomer. p. 46.

Damhouder/ (Jodocus) ein berühmter rechts-gelehrter im 16den seculo. Er war gebohren zu Brügge an. 1507 studirte zu Löven/

Digitized by Google

ven/ hernach zu Orleans/ woselbst er Doctor wurde/ und nachdem er in sein vaterland zurück gekommen/ erhielte er die vornehmsten gerichts bedienungen. Der Käyser Carolus V und dessen sohn der König Philippus II gebrauchten ihn in cammer-sachen. Er starb im monate januario an. 1581 im 74sten jahre seines alters. Unter seinen schrifften sind: praxis rerum criminalium; praxis rerum civilium; paræneses christianæ; &c. *Gesner* in bibl.; *Opmer* in chronogr.; *Miræus* in elog. Belg. & de script. sec. XVI; *Melch. Adam.* vit. ICtor. germ.; *Val. Andr.* bibl. Belg.

Damia/ ist der name einer heydnischen göttin/ wie auch ihrer priesterin und opffers/ welches allezeit in gemeinen häusern bey verschlossenen fenstern und thüren verrichtet wurde/ und durffte keine manns-person und bild davon zugegen seyn/ noch einig frauenzimmer dasjenige/ was vorgieng/ offenbaren. Mit dergleichen feyerung brachten sie 9 tage und nächte zu/ waren dabey prächtig bekleidet/ tantzten/ sungen/ und gebrauchten sich aller freyheit/ die ihnen nur beliebete. Diese Damia soll des Fauni eheweib/ und darbey so keusch gewesen seyn/ daß sie/ ausser ihren mann/ kein ander manns-bild iemals weder gesehen noch gehöret habe. *Alexand. ab Alexand.* l. 6 c. 8; *Festus.*

Damia; s. Auxesia.

Damianistä/ waren gewisse kätzer im 6ten seculo/ welche des Acephali meynung anhiengen. *Nicephorus* l. 18 c. 49; *Baronius* A. C. 535.

Damianus und Fugatius/ sollen von dem römischen Bischoffe Eleutherio an. 181 zum Könige Lucio in Britannien auf dessen begehren gesandt worden seyn/ ihn nebst seinen unterthanen in der christlichen lehre zu unterrichten/ welches sie auch gethan/ ihn nebst allen seinen unterthanen getaufft/ und das heydenthum abgeschafft haben sollen. *Polydor. Virgil.* hist. Angl. l. 2.

Damianus/ war ein capitain über einen troupp strasen-räuber/ welcher sich durch ein kühnes unterfangen berühmt machen wolte/ und dahero sich entschloß/ den türckischen Sultan Solymannum in seinem gezelte mitten unter seiner armee/ die am ufer des jonischen meeres/ nahe bey der stadt Butronto in Albanien/ campirete/ umzubringen. Zu solchem ende entdeckte er den wilden leuten/ so auf dem in dasiger provintz liegenden berge Chimera wohneten/ sein vorhaben/ und beredete sie/ daß sie hiervon grossen ruhm und nutzen haben würden. Allein/ nachdem er vom gebürge herab gekommen/ und sich auf einen baum gemacht hatte/ um darauf desto besser des Sultans gezelt zu erforschen/ so geschahe es/ daß er durch zerbrechung eines asts verrathen/ gefangen bekommen und auf die tortur gebracht wurde/ da er dann seine andere cameraden entdecken muste. Hierauf ließ ihn Solymann von einem wilden thiere/ so er erst gefangen/ zerreissen/ und detachirte einige von seinen trouppen/ seine wilde cameraden aufzusuchen und hinzurichten. *Ios. Pontan.* l. 36.

Damianus/ ein griechischer autor, ein mathematicus und philosophus/ war ein sohn Heliodori von Larissa. Er schrieb 2 bücher von der optic. *Vossius* de scient. mathem. c. 61 §. 1.

Damianus/ ein Sophiste/ war von Ephesus/ und hat ein grosses lob bey dem Philostrato/ nicht so wohl wegen seiner beredsamkeit/ als wegen seiner gutthätigkeit gegen nothleidende personen. Er wendete ein grosses geld auf reparirung des tempels der Dianä zu Epheso/ streckete auch der republic etwas vor/ und hinterließ viele merckmahle seiner freygebigkeit. *Philostratus* l. 3 de vit. Sophist.

Damianus; s. de Honestis.

Damianus/ (Petrus) s. Petrus Damianus.

Damianus de Goez/ ein berühmter Portugieß/ lebte im 16den seculo. Er war gebohren in dem flecken Alenquer/ und wurde an dem hofe des Königes Emanuelis von Portugall auferzogen/ woselbst er eine bedienung hatte/ gleichwie auch sein bruder Fructo de Goez/ welcher Cammer-juncker bey dem König war. Damianus hatte eine grosse zuneigung zun studiis, darinnen er wegen seines guten verstandes wohl reußirte/ und war er auch sehr geschickt affairen zu tractiren/ indem es ihm weder am judicio noch einer guten aufführung fehlete. Die Könige von Portugall gebrauchten ihn in wichtigen angelegenheiten in Franckreich/ Teutschland und Niederland/ ja gar in Pohlen/ und brachte er auf diesen reisen mehr als 14 jahr zu. An. 1534 gieng er nach Padua/ woselbst er 4 jahr nach einander studirte/ wurde auch in Italien bekannt mit den Cardinälen Bembo/ Sadoleto und Madruccio. Als er zurück in die Niederlande kommen/ verheyrathete er sich mit Johanna von Hargen aus dem Haag. Er war sonst ein grosser liebhaber der poesie und music/ machte verse/ und sunge auch gar wohl. Die gelehrten in Teutschland und Niederland hielten sehr viel von ihm/ und dedicirten ihm Sigismundus Gelenius seine observationes über Plinii historiam naturalem, und Heinricus Glareanus seine bücher von der music. Er hatte sich zu Löven niedergelassen; allein/ als die Frantzosen an. 1542 diesen ort belagerten/ wurde er genöthiget/ einen andern aufenthalt zu suchen. Als er schon alt war/ bekam er ordre/ wiederum nach Portugall sich zu begeben/ da der König ihn erwählete/ eine historie von diesem reiche zu schreiben/ und erwiese ihm viel gnade/ welche ihm aber grosse mißgunst erweckete. Derhalben seine feinde sich bemüheten/ daß sie es dahin brachten/ daß man den Damianum de Goez in arrest nahm/ und als er sich nicht aus Lissabon begeben durffte/ fand man ihn zu hause todt/ ohne daß man weiß/ ob er am schlag gestorben/ oder ob er von seinen feinden erwürget worden. Er hat verschiedene herrliche schrifften hinterlassen/ als da sind: fides, religio moresque Æthiopum; deploratio lapianæ gentis; commentaria rerum gestarum in India à Lusitanis an. 1538; de rebus & imperio Lusitanorum; urbis Olisippon. descript.; historia de Rey D. Manuel; histor. de Principe d'Ioan. &c. *Andr. Scotus* & *Nic. Anton* bibl. Hisp.; *Iob. Driedo*; *Paul Iovius*; *Miræus*; &c.

Damiata oder **Damiete**/ ist eine ägyptische stadt am mittelmeer/ und an dem am meisten nach osten zugehenden arme des flusses Nili. Vor zeiten hieß sie Tamiatis und Pelusium, nach der altem ruinirten stadt/ auf dero stelle sie erbauet worden. Sie muste aber dasjenige von den Saracenen erleiden/ was die andern städte dieses königreichs haben ausstehen müssen. A. C. 1218 wurde sie von der wider die ungläubigen ausgerüsteten christlichen armee belägert/ und im folgenden jahre erobert/ und zwar sonderlich durch die tapfferkeit der von Harlem/ welche in einem kahne die grossen eisernen ketten entzwey hieben/ wodurch das thor verschlossen war. A. C. 1221 muste sie dem Sultan von Aegypten wieder eingeräumet werden/ weilen die Christen dermasen mit wasser umgeben waren/ daß sie zweiffelsfrey verderben hätten müssen/ woferne sie sie länger behalten hätten. A. C. 1249. ergab sie sich an den König in Franckreich Ludovicum XI/ welcher sie den Barbarn/ von den er gefangen worden/ zur rantzion für seine person wieder einräumete. Nachgehends braunten sie dieselbe ab/ damit sie nicht zu ferner krieges-unruhe gelegenheit geben möchte. Nach der zeit hat man sie wiederum aufgebauet/ so/ daß sie noch bis itzo eine sehr grose und wohlbewohnte stadt/ und/ in ansehung ihrer vortheilhafftigen gelegenheit und havens am mittelländischen meere/ billich für einen schlüssel zu Aegypten zu achten ist. Vor zeiten hatte sie einen ertzbischöfflichen sitz. *Iacob. Vitry* hist. or. l. 3; *S. Antonin.* tit. 19 c. 3; *Paul Æmilius*; *Monachus Paduan.* in chron. l. 2; *Blondus* l. 2 dec. 7; *Spondanus* in annal.; *Miræus* geogr. eccl.; *Ioinville* mem. &c.

Damigella Trivulzi; s. Trivulzi.

Damino oder **Damini**/ (Petrus) ein italiänischer mahler/ war gebohren zu Castel Franco an. 1592/ und wie er eine sonderbare zuneigung zu der mahlerey hatte/ als machte er darinnen große progressen. Er ließ sich zu Padua nieder/ woselbst/ wie auch zu Vicenza/ Crema und an andern orten man schöne stücke von ihm siehet. Er mahlete mit grosser fertigkeit und verstande sehr wohl die historien und mythologie. Er starb an der pest an. 1631/ welche auch zu gleicher zeit seinen bruder Georgium Damini/ gleichfals einen mahler/ mit hinraffte. *Ridolfi* vit. de Pitt.

Damis/ ein Assyrier/ lebte in dem ersten seculo. Er war ein sonderbarer freund des Apollonii Tyanäi/ und schrieb ein buch von seinen reden und propheceyungen. Es ist auch noch ein anderer Damis dieses namens/ und zwar ein philosophus. *Philostrat.* in vit. Apollon. l. 1; *Suidas*; *Eusebius.*

Damiscus/ war von Messena/ einer griechischen stadt in Peloponneso bürtig/ welcher im 12ten jahre seines alters sich mit den jungen leuten in der stadt Elea im wett-lauffen/ worinnen sie sich oftmals zu üben pflegten/ exercirte/ und den preiß davon trug/ gleichwie er auch hernachmals noch 5 andere der gleichen siege so wohl in den nemeischen als isthmischen spielen erhielte. Die Meßineser liessen ihm zu ehren eine statue aufrichten. *Pausan.* l. 6.

Damitz; s. Domitz.

Dammartin/ ein flecken in Franckreich in der provintz Isle de France, mit dem titul einer grafschafft. Er liegt zwischen Paris/ S. Denys/ Gones/ Montmorency und Louvre en Parisis. Es ist darinnen eine collegial-kirche/ und ist dieser ort berühmt wegen der Grafen/ die davon den namen geführet.

Dammartin/ ein bekandtes geschlechte in Franckreich/ welches von ietztgemeldtem orte den namen führet. Manasse/ Graf von Dammartin/ lebte ums jahr 1028/ und hinterließ Hugonem I, der unter andern kindern Hungonem II zeugete/ einen vater Albertici I, von welchem Albericus II gezeuget/ der an. 1200 gestorben. Dieser hatte zwar unterschiedene kinder/ von welchen aber Adelheida von Dammartin endlich diese grafschaft geerbet/ und mit Johanne/ Herrn von Trie/ 4 kinder gezeuget/ unter welchen der andere Renaldus I von Trie den titul eines Grafen von Dammartin geführet. Nachgehends ist diese grafschafft an unterschiedene familien gekommen/ und endlich an. 1439 an die familie von Chabannes/ durch die heyrath Antonii von Chabannes/ Großmeisters von Franckreich/ ꝛc. mit Margareta von Nantevil/ der eintzigen tochter und erbin Rainaldi und Marick Fayel/ Gräfin von Dammartin. Antonietta von Chabannes/ eine enckelin des Großmeisters/ brachte diese grafschafft an Rainaldum von Anjou/ Herrn von Mezieres/ ihren gemahl/ und ihre tochter Francisca wurde verheyrathet erstlich an Philippum von Boullainvilliers/ und zum andern an Johannem Herrn von Rambures. Sie zeugete mit beyden männern kinder/ und verkauffte die kinder aus der ersten ehe die grafschafft Dammartin an Annam von Montmorency Connetable von Franckreich. Die kinder aber von der andern ehe übergaben diese grafschafft an den Hertzog von Guise/ worüber zwischen beyden häusern ein grosser streit entstund. Es wurde aber dennoch diese grafschafft dem Connetable von Montmorency zugesprochen/ und nachgehends nach dem tode des Marschalls von Montmorency an. 1632 von dem König confisciret. *Sammarth.* hist. de la maif. de France; *du Puy* droits du Roy; *du Chesne* hist. des Chat.; *Thuan.* l. 15. &c.

Damo/ des philosophi Pythagoræ/ welcher A. R. 257 lebete/ tochter/ war sehr witzig/ klug und getreu. Denn nachdem ihr von ihrem vater auf seinem todbette alle seine schrifften und philosophische geheimnisse anvertrauet worden/ mit dem ernstlichen verbot/ sie nicht

Digitized by Google

kund zu machen und an tag zu geben/ so beobachtete sie diesen seinen befehl dermasen/ daß/ ungeachtet sie in das äuserste armuth gerathen/ sie dennoch gedachte wercke nicht heraus geben wolte/ ob sie schon eine ansehnliche summa geldes dafür hätte bekommen können. *Diog. Laërt.* l. 8 de vit. phil.; *Iamblich.* de vita Pythag. c. 28; *Ægid. Menag.* de mulier. philos.; *Fabritii* bibl. græca l. 2 c. 13 p. 510.

Damocles/ war ein hofbedienter bey dem tyrannen Dionysio/ dessen glückseligkeit er über alle masen hoch hielt/ aber hernach seine gedancken änderte/ da er von demselbigen auf ein kostbares banquet eingeladen worden. Denn als man ihn allda auf ein prächtiges faulbette gesetzet/ wurde er gewahr/ daß ein schwerdt über ihm an einen zarten faden hienge. Darauf ersuchte er alsofort den tyrannen/ daß er ihn ja wieder in seinen vorigen stand setzen möchte/ um die glückseligkeit eines mittelmäßigen lebens und nicht allzu hohen standes zu geniessen. *Pers.* sat. 3; *Horat.* l. 1 od. 1.

Damocrita; s. Alcippus.

Damocritus/ ein griechischer geschicht-schreiber/ welcher wegen seiner schrifften berühmt ist/ worinnen er die kunst/ armeen in bataille zu stellen/ weiset/ und den Jüden schuld giebet/ daß sie einen esels-kopff anbeteten/ und alle 7 jahr einen pilgrim oder fremden opfferten. *Vossius* de hist. græc. l. 3.

Damocritus oder **Damocrates**/ ein medicus. Man weiß nicht/ zu welcher zeit er gelebet hat/ sondern nur/ daß er einen medicinischen tractat in versen geschrieben/ wie Galenus in unterschiedenen örtern bezeuget. *Plin.* l. 35.

Damocritus/ ein Prætor oder General der Aetolier zu den zeiten/ da sie nebst dem Antiocho einen krieg wider die Römer führeten/ 199 jahr vor Christi geburt. Er brachte die Aetolier darzu/ daß sie sich mit dem Antiocho conjungirten/ und als der römische abgesandte Titus Quinctius/ eine abschrifft von der resolution der Aetolier/ die sie dem Antiocho zu gefallen gefasset/ verlangete/ antwortete er/ daß er selbige in Italien geben wolte/ wenn die Aetolier daselbst campiren würden. Er wurde aber von dem Acilio Glabrione bey übergabe der stadt Heraclea in Aetolien gefangen/ und nach Rom gebracht/ ihn daselbst im triumph aufzuführen. Zwar eschappirte er/ und wolte sich mit der flucht salviren; da man ihn aber wieder bekam/ erstach er sich selbst. *Livius* l. 31. 36. 37.

Damodice; s. Critolaus.

Damon/ ein gewisser philosophus/ der pythagorischen secte zugethan/ welcher A. R. 354 lebete/ richtete mit seinem mit-schüler Pythia eine sonderbare vertrauliche freundschafft auf/ welches vornemlich daraus erhellet: als der tyranne Dionysius ihm seinen gemachten schluß hatte andeuten lassen/ daß einer von ihnen sterben solte/ erlaubete er Damoni/ daß er zuvor nach hause gehen/ und seine häußliche sachen und geschäffte noch vor seinem tode in gute richtigkeit bringen möchte/ doch mit dem bedinge/ daß er unterdessen bis zu seiner wiederkunfft einen bürgen an seine statt schaffete; hierzu erbot sich alsofort Pythias gutwillig/ und unterwarff sich des tyrannen gewalt. Als nun Damon hernach zur bestimmten zeit wiederum zurücke kam/ verwunderte sich Dionysius über ihre treue und freundschafft dermasen/ daß er dem Damoni das leben schenckte/ und sie bat/ ihn/ als den dritten mann/ mit in ihre freundschafft aufzunehmen. *Cic.* l. 5 tusc. & l. 3 de offic.; *Iamblich.* p. 197; *Valer. Maxim.* l. 4 c. 7 ex. 10; *Lactant.* l. 5 c. 18.

Damon/ ein griechischer geschicht-schreiber/ welcher eine historie von den philosophis geschrieben. Es war auch ein berühmter musicus zu Athen dieses namens/ von welchem Plato reden soll/ wenn er im vierdten buche seiner republic saget/ daß seine music nicht könte verändert werden/ wofern sich nicht zugleich das regiment und gemeine wesen mit änderte. *Diog. Laërt.* in vita Thalet.; *Athen.* l. 10; *Plutarch.* in vita Thesei & Numæ; *Plin.* l. 7 c. 2; *Vossius* de hist. græc. l. 3 p. 351 seq.

Damophila/ eine griechische weibes-person aus Leßbos/ eine ehefrau des Pamphili und gute freundin der berühmten poetin Sappho/ hat sich gleichfalls durch unterschiedene gedichte bekannt gemacht. Sie lebete in der 43sten olymp. *Philostrat.* in vita Apollon.

Damophilus/ ein philosophus und sophist/ lebete zu den zeiten des Käysers Marci Aurelii Antonini philosophi, und hat de vita Priscorum, wie auch von andern dingen/ geschrieben. Ingleichen war ein mahler und bildhauer dieses namens berühmt. *Plin.* l. 35 c. 12; *Suidas* *Vossius* de hist. græc. l. 2 c. 14.

Damostratus/ ein bürger aus der stadt Phenea in Arcadien/ war ein vater von 3 söhnen/ welche man die 3 Damostratos nennete/ die wider den Critolaum und seine 2 brüder stritten/ um den krieg beyzulegen/ welcher eine lange zeit zwischen den Tegäern und Phenäern gewähret hatte. Dieses gefechte hatte fast einen gleichen ausgang/ als wie zu Rom der Horatier und Curatier. *Plutarch.* in parallel.

Damostratus/ ein römischer raths-herr/ von dem man nicht weiß/ zu welcher zeit er gelebet/ sondern nur allein/ daß er 20 bücher de re piscatoria, ingleichen ein werck de divinatione per aquam, und miscellanea ad historiam proxime accedentia geschrieben. *Suidas*; *Ælianus* de hist. animalium l. 13 c. 21 l. 15 c. 4, 9, 19; *Vossius* de historicis græc. l. 3 p. 351.

Damont oder **Damot**/ ist eine africanische stadt und königreich im obern theile von Aethiopien/ nahe bey dem see Zembre/ welche viel gold-bergwercke hat. Vor zeiten gehörete sie dem Käyser von Abyssinien; anitzo aber andern Königen. *Baudrand.*

Damoxenus/ ein comödien-schreiber von Athen/ lebete zu den zeiten Ptolemäi Philadelphi in der 127sten olympiade. Athenäus hat in seinem dritten buche ungefehr 70 verse conserviret/ welche Grotius in seinen excerptis comicorum lateinisch gemacht. Athenäus gedencket auch seiner l. 11. *Io. Meursii* bibl. Attica; *Fabritii* bibl. græc. l. 1 c. 22 §. 719.

Dampierre an der Boutonne/ ist eine baronie in dem lande d'Aunis in Franckreich. Sie gehörete dem hause von Maingot/ von welchen sie an das von Clermont in Dauphiné gekommen/ durch die heyrath Eumari von Clermont mit Johanna von Maingot/ Frauen von Surgeres und Dampierre/ aus welcher ehe die Herren von Surgeres und Dampierre herstammen/ welche in der frantzösischen historie so berühmt sind/ und deren ihre posteriät an. 1603 mit Claudia Catharina von Clermont Frauen von Dampierre/ so erstlich an Johannem von Annebaut Baron von Retz/ und zum andern an Albertum von Condy/ Hertzogen von Retz/ Pair und Marschall von Franckreich/ vermählt gewesen/ ausgegangen.

Dampierre/ (Guido) Graf von Flandern/ war der andere sohn Wilhelmi von Dampierre/ und Margaretä der Gräfin von Hennegau. Als sein älterer bruder Wilhelmus ohne erben gestorben/ wurde er bey lebzeiten seiner mutter zum Grafen von Flandern designiret/ und leistete dem König Ludovico S. den eyd. Nachgehends aber verband er sich mit den Engeländern/ und mit verschiedenen andern Printzen/ welche wider den König Philippum Pulchrum zu Cambray versammlet waren. Er wurde gefangen genommen/ und nach Compiegne geführet/ woselbst er an. 1305 starb im 80sten jahre seines alters/ als er/ vermöge eines gewissen tractats/ wiederum hat sollen auf freyen fuß gestellet werden. Er hat mit seinen beyden gemahlinnen/ Mathildis erb-tochter von Bethune/ und Isabella Gräfin von Luxemburg/ viel kinder gezeuget/ darunter zu mercken: Robertus III, genannt von Bethune/ Graf von Flandern/ Wilhelmus Herr von Teneremonde und Richebourg/ welche das geschlechte fortgepflantzet/ Johann Bischoff zu Metz und hernach zu Lüttich/ Philippus Graf von Thiete und von Lorette/ Guido Graf von Seeland/ Johann Graf von Namur/ Heinrich Graf von Lode/ und viele töchter. *Majer.* ann. Belg.; *Miræus*; *du Chesne*; &c.

Dampierre/ (Johannes) advocat im königlichen rathe/ und hernach Franciscaner-mönch/ lebte in Franckreich unter der regierung Francisci I. Er war von Blois und so geschickt in der lateinischen poesie/ daß die verse/ die er machte/ des Catulli seinen an lieblichkeit fast gleich kamen. Er trieb auch darbey die andern wissenschafften/ und vornemlich die rechts-gelahrheit/ so/ daß er unter die vornehmsten advocaten des königlichen raths gezählet worden. Allein/ weil ihm das weltliche leben nicht anstunde/ begab er sich in Franciscaner-orden/ und gleichwie er vorhero seine beredtsamkeit zu erhaltung anderer leute ehre und güter angewandt/ so brauchte er sie alsdann zu errettung ihrer seelen. Er wurde endlich Director eines klosters bey Orleans/ woselbst er starb/ nachdem er mit Germano Audeberto vertraute freundschafft gemacht/ welcher seine poesien heraus gegeben. *Sammarth.* in elog. doct. Gall.; *Miræus* de script. sec. XVI. &c.

Damasa/ eine von den orcadischen insuln/ welche tausend schritte in die länge hält/ nach der breite aber viel enger eingeschräncket ist. Von ihren eigenschafften ist unter den orcadischen insuln ein mehrers zu finden. *Baudrand*; *Maty.*

Damvilliers; s. Danvilliers.

Damut; s. Damout.

Dan/ ein sohn Jacobs und der Bilha/ Rahels magd/ war gebohren A. M. 2286/ und starb im 127sten jahre seines alters A. M. 2412. Von ihm ist ein eigener stamm unter dem volck Israel entstanden/ aus welchem sonderlich Simson entsprossen. *Genes.* c. 30 v. 6 cap. 49 v. 16 seq.; *Ios.* c. 19 v. 40 seq.; *Iudic.* c. 13 seq.; *Salianus*; *Torniellus* A. M. 2286. 2345. 2591.

Danaë/ war eine tochter Acrisii/ Königs in Argos und Euridice. Ihr vater/ als er vom oraculo vernommen/ daß er durch ihren sohn solte umgebracht werden/ verschloß sie in einem ehernen castell/ um das gedrohete unglück zu verhindern. Allein/ Jupiter verwandelte sich in einen güldenen regen/ drang also ins castell hinein/ und schwängerte sie. Wie sie nun hernachmals einen sohn/ Perseum/ gebohren hatte/ ließ ihr vater beydes ihn und die mutter in einen kasten einschliessen/ und ins meer werffen. Allein/ nachdem sie an eine von den cycladischen insuln/ namens Seriphe/ angetrieben worden/ heyrathete der Fürst des dasigen landes/ Polydectus/ die mutter/ und ihr sohn Perseus/ von welchem die Persianer herstammen/ schlug/ nach des oraculi weissagung/ seinen groß-vater todt. *Ovid.* l. 4 fab. 16.

Danäus/ (Lambertus) oder **Daneau**/ ein reformirter priester in Franckreich/ wurde zu Orleans gebohren/ und studirte hernach jura unter dem berühmten Anna de Bourg/ welcher conseilleer clerc bey dem parlamente zu Paris war/ und an. 1559 wegen des calvinismi verbrannt wurde. Hierdurch wurde Danäus sehr gerühret/ und bekam er eine grosse neigung zur protestantischen religion. Er begab sich dahero an. 1560 nach Genf/ allwo er prediger und Doctor theologiæ wurde. Nachgehends kam er nach Leyden in Holland/ und von dar nach Gent. Als er aber von dañen durch die einheimischen kriege an. 1582 verjaget wurde/ gieng er nach Orthez in Bearn/ wurde so dañ nach Castres in Languedoc a. 1594 beruffen/ und starb allda 1596. Er war vortrefflich gelehrt/ u. schrieb verschiedene wercke/ darunter viel wider die Lutheraner. Man hat von ihm commentarios in Matthäum und Marcum/ desgleichen

Digitized by Google

chen in epistol. Pauli ad Philemon. & 1 ad Timotheum; comment. in enchiridion S. Augustini ad Laurentium & in librum ejusdem de hæresibus; harmoniam proverbiorum & ecclesiastæ; von der poeten geographie; vier bücher von den ältesten alterthümern der welt; elenchum hæreticorum & methodum S. scripturæ; locos communes; &c. *La Croix du Maine* bibliothec. franc.; *Thuan.* hist. l. 117 & *Teissier* addit. t. 2 p. 251; *Verrheyden* effigies theologorum, qui Anti-Christum oppugnarunt p. 179; *Meursii* Athenæ batav. l. 2; *Melch. Adam.* in vitis theol. exter.;

Danaides/ oder **Belides** nach ihrem groß-vater/ waren 50 schwestern/ des Danai töchter/ welche ihre 50 vettern des Aegypti/ ihres vaters bruders söhne heyratheten. Diese grausame weibes-bilder ermordeten diese ihre bräutigame in der ersten nacht/ und zwar auf ihres vaters befehl/ als welcher von einem oraculo gehöret/ daß er von einem schwieger-sohne um sein land Argos würde gebracht werden. Allein/ eine von besagten töchtern/ mit namen Hypermnestra/ schonete ihres mannes Lynceï leben/ mit welchen sie den Abas/ dieser aber mit der Ocalea Pretum und Acrisium/ einen vater der Danae zeugte. Die poeten dichten/ daß die andern schwestern in der hölle diese strafe haben/ daß sie ein bodenloß faß mit wasser füllen müsten. *Hyginus.*

Danaus/ ein Aegyptier/ lebte an. m. 2579. Er gieng nach Argos/ und wurde an statt des verstoßenen Königs Gelanor/ eines sohns Stheneli auf den thron erhoben. Er war ein sohn des Beli und vater der Danaidum/ und regierte 50 jahr. Ihm succedirte Lynceus an. m. 2629. *Euseb.* in chron.; *Apollodor.* bibl. l. 11; *Plin.* l. 7 c. 56; *Eustathius* comment. in hom. Dionys. Alexand. geogr.; *Hygin.* mythol. fab. 1, 68. 277; *Marmora Arondeli*; *&c.*

Dancala/ eine stadt und königreich in Africa in Nubien/ erstrecket sich längst dem rothen meere gegen die meer-enge von Babelmandel.

Dandini/ (Hieronymus) ein Cardinal/ war bürtig von Cesena/ einer stadt in Romagna/ woselbst er an. 1509 ans tages-licht getreten. Er studirte die rechts-gelahrtheit zu Bononien/ kam darauf an den römischen hof/ wurde Bischoff zu Cassano und endlich zu Imola. Der Pabst Paulus III schickte ihn als einen Nuntium nach Franckreich/ wie sich denn auch der Pabst Julius III seiner bediente/ der ihn anno 155[illegible] zum Cardinal machte. Worauf er den 4 decemb. an. 1559 starb/ nachdem er noch andere bedienungen verwaltet hatte. *Thuan.* hist. l. 8; *Vghel* Ital. sacra; *Oubery* hist. des Card.; *Onuphr.*; *Petramellar.*; *&c.*

Dandini/ (Hieronymus) ein italiänischer Jesuite/ bürtig von Cesena in dem kirchen-staate/ war der erste seines ordens/ der die philosophie zu Paris gelehret hat. Er war aus einem vornehmen adelichen geschlechte in Italien/ aus welchem auch Grafen dieses namens hergestammet/ und hat in der societät der Jesuiten viel ansehnliche stellen bedienet; sintemal er die theologie zu Padua gelehret/ und rector ihres collegii zu Ferrara/ Forli/ Bologna/ Parma und Mayland/ ingleichen visitator in dem gebiete Venedig/ Toulouse und Guienne/ und endlich provincial in Pohlen und im Mayländischen gewesen. Das merckwürdigste aber von ihm ist/ daß der Pabst Clemens VIII ihn an die Maroniten auf den berg Libanon geschickt/ und hat er diese reise anzutreten/ den 14 jul. an. 1596 zu Venedig sich zu schiffe begeben/ und ist zu Rom den 15 aug. des folgenden jahres wiederum angekommen. Diese seine reise hat er beschrieben in einem tractate/ welcher zu Cesena an. 1656 unter dem titul: missione apostolica al Patriarca è Maroniti del monte Libano, gedruckt worden/ und welchen der bekannte P. Simon ins frantzösische übersetzet hat/ welche übersetzung zu Paris anno 1675 gedruckt worden. Dandini ist zu Forli den 29 novemb. an. 1634 im hohen alter gestorben/ und hat noch andere schrifften hinterlassen/ als einen commentarium in Aristot. lib. tres de anima; ethicam sacram, hoc est, de virtutibus & vitiis; &c. *Alegambe & Sotuel* in biblioth. iesuit.; *Simon* preface du Voyage du mont Liban.; *Bayle.*

Dandoli oder **Dandalo**/ eine italiänische familie/ woraus die Venetianer viel Dogi gehabt/ als zu erst Heinricum/ von welchem nachgehends wird gedacht werden/ ferner Johannem/ der an. 1280 Doge war. Er kam den Christen im gelobten lande zu hülffe/ und war der erste/ welcher ducaten müntzen ließ. Er starb an. 1290. Franciscus Dandoli/ der wegen seiner treue Cane oder der Hund zugenannt wurde/ versühnete Pabst Clementem V mit den Venetianern/ und eroberte der republic viel städte. Er starb an. 1339. Andreas/ welcher an. 1342 Doge war/ machte mit dem Pabste Clemente VI ein bündniß/ und schickte seine grosse armee in Levante. Er schrieb auch eine chronick von den berühmten thaten der Venetianer/ welche von Petrarcha/ Blondo/ Sabellico/ Leandro/ Justiniano/ Baronio und andern mit sonderbarem ruhme citiret wird. Nicolaus/ welcher an. 1570 regierte/ verlohr aus unachtsamkeit Nicosia/ und wurde hernach von den Türcken umgebracht. *Petr. Marcel.* vitæ princ. Venet.; *Sansovin.* l. 2 chron.; *Merula* p. II Ital.; *Caspar. Contaren.* de rep. Ven.; *Vossius* de hist. lat. l. 3 c. 9.

Dandoli/ (Heinricus) ein berühmter venetianischer Hertzog/ welcher an. 1193 diese würde erhielt. Er war ein überaus majestätischer Fürst/ welchem sein hohes alter von 90 jahren nur desto mehr respect und ehrerbietung zuwege brachte/ weil die krafft und lebhafftigkeit seines geistes und gemüths mehr zugenommen/ und die stärcke seines leibes keinen abbruch gelitten hatte. Er war ein Herr von einer vollkommenen klugheit/ unüberwindlicher tapfferkeit und unbeweglicher beständigkeit in allen seinen auf der republic bestes zielenden vorhaben. Darnebst war er ein vortrefflicher kriegs-General und politicus, und ein Herr von unvergleichlicher wachsamkeit. Als er noch 50 jahr vorher/ ehe er Doge wurde/ der durchlauchtigsten republic Ambassadeur zu Constantinopel war/ redete er so beherzt vor deroselben interesse, daß ihm der treulose Käyser Manuel ein glühend kupffer-blat vor die augen halten ließ/ um ihn blind zu machen/ welches ihn zwar nicht der schönheit seiner augen/ iedoch fast gäntzlich des sehens beraubete. Als die Fürsten von dem creutz-zuge ihre deputirten an. C. 1201 nach Venedig schickten/ so verschaffte er ihnen nicht allein schiffe/ um sie in Syrien oder Egypten zu bringen/ sondern schlug sich auch zu ihnen mit 50 wohl equippirten und bewaffneten galeen/ um unterdessen mit den Türcken zur see zu fechten/ weil die Frantzosen mit ihnen zu lande stritten/ iedoch mit der bedingung/ daß die conqueten/ welche man das jahr machen würde/ zwischen ihm und sie solten gleich getheilet werden. Ferner begab sichs/ daß er des nächstfolgenden jahrs in einer grossen versammlung des raths/ der Fürsten von dem creutz-zuge und vornehmsten des volcks/ in der kirche S. Marci auf den thron stieg/ und ohngeacht seines hohen alters und überaus blöden gesichts die republic ersuchte/ daß sie ihm zulassen möchte/ das creutz anzunehmen/ und ihre armee in person zu commandiren; da er immittelst bey seiner abwesenheit seinem sohne das gouverno anvertrauen wolte. Als ihm nun solches verwilliget worden/ ließ er gleich das ritter-zeichen des creutzes auf die hertzogliche mütze machen/ damit es von iederman gesehen werden möchte. Bey der attaque der stadt Constantinopel anno 1203 führte er sich dermaßen tapffer auf/ daß solches billig von allen nachkommen mag gerühmet werden. Dann/ so alt als er war/ so hatte er sich dennoch vom kopffe bis auf die füsse geharrnischt/ und auf das fördere theil der admiral-gallee mit seinem bloßen schwerdte in der hand und der vor ihm aufgestellten S. Marx-standarte postiret. So bald als sie zu lande kamen/ befahl er gleich/ daß man ihn ans ufer aussetzen solte/ durch welche tapfferkeit und artige krieges-list er dann alsofort die gantze flotte nach sich zog/ als welche es vor schimpfflich achtete/ ihren Hertzog in dem anfalle der stadt zu verlassen/ daß sie also in grosser eil allesamt ans land ausstiegen. Die Frantzosen erstaunten hierüber/ als sie so plötzlich die grosse S. Marx-standarte auf einem der thürme gepflantzet sahen/ und verdoppelten dahero ihren muth und hertzhafftigkeit. Nachdem nun Dandoli/ von den 110 längst dem haven hinauf geführten thürmen ihrer 25 erobert/ und vernommen hatte/ daß der Käyser einen ausfall auf die Frantzosen gethan/ machte er sich eilends zu ihrem quartiere hin/ um den feinden widerstand thun zu helffen/ welcher sich auch bald wiederum in die stadt zurücke zog. Nach dero eroberung wurden 12 wahl-Fürsten ernennet/ nemlich 6 Venetianer und 6 Frantzosen/ um/ nach dem getroffenen accorde/ einen Käyser zu erwehlen. Die Venetianer wolten allesamt ihren Doge darzu haben/ allein hernach wurden sie/ auf desselben einrathen/ mit den Frantzosen einig/ den Grafen Balduinum zum Käyser zu erwehlen. Er starb an. 1205 im 15den jahre seiner regierung. *Petri Iustiniani* histor. Venet.; *Petri Marcellin.* vitæ Princ. Venet.; *Maimburg*, histor. de Croisad.

Daneau/ (Lambert) s. Danäus.

Daneberg; s. Danneberg.

Danebrogs- oder **Danneborgs-orden**/ ist ein ritter-orden in Dänemarck/ welcher am tage Laurentii an. 1219 von Woldemaro II Könige in Dänemarck gestifftet worden. Bartholinus vermeynet/ daß sein ursprung daher rühre; als in gedachtem jahre der König Woldemarus wider die ungläubigen Liefländer gestritten/ und es ziemlich hart gehalten/ sey eine fahne vom himmel gefallen/ in welcher ein weisses creutz gewesen/ worauf alsobald den Dänen der muth gewachsen/ den Liefländern aber entfallen wäre/ und hätte Woldemarus einen herrlichen sieg befochten. Diese fahne sey Dannebrog/ d. i. der Dänen burg und festung genennet/ und als ein heiligthum in den schlachten forn an der spitze getragen worden/ bis der König Johannes in Dithmarsen anno 1500 selbige verlohren. Bartholinus meynet auch fast/ als wann die schwerdt-träger in Liefland ihren anfang dieser stifftung zuzuschreiben hätten. Doch ist dieser danebrogische orden nach und nach gantz verloschen/ bis der König Christianus V bey dem geburts-feste seines ersten Printzens Friederici IV a. 1671 denselben wiederum erneuert. Die Ritter tragen ein weisses band mit rothen leisten/ woran ein gölden creutz hänget/ welches weiß in der mitten und roth an der seiten emailliret/ und mit 11 diamanten/ so creutzweise gesetzet/ gezieret ist. Auf der rechten brust tragen diese Ritter einen achteckichten silbernen bordirten stern/ auf dessen 4 strahlen ein weisses creutz mit rothen leisten ruhet/ worauf diese worte stehen C. V. Restitutor. Es wird auch dieser orden denjenigen/ so nicht von so hohem stande sind/ wenn sie sich nur ums reich verdient gemacht/ conferiret. *Thomas Bartholin.* in dissert. de origine ordin. danebrogici; *Christian. Gryphii* entwurff der ritter-orden pag. 255; *Trogill. Arnkiel* pars IV lib. 6 c. 7 §. 9 seq.

Dänemarck/ lat. Dania, ist ein europäisch königreich/ welches das grosse welt-meer westwärts/ die ost-see ost- und nord-wärts/ und Teutschland südwärts hat. Man hält es für das land der alten Cimbrier. Vor zeiten waren die Dänen sehr mächtig; gestalt sie Engeland unter sich gebracht hatten/ und auch öffters in Schottland einfielen. Dieses königreich begreifft anietzo von süden gegen norden 80 oder 90 meilen/ und von osten gegen westen/ das ist/ von Coppenhagen an bis an die westliche seite der diöces Ripen 45 oder 50 meilen in sich. Vor zeiten wurde es eingetheilet in Jütland/ die insuln und Schonen; allein die letztere landschafft wurde an. 1660/ vermöge der coppenhagenischen tractaten den Schweden abgetreten/ so/ daß Dänemarck vor ietzo in sich begreifft die halb-insul Jütland und die insuln/ welche ostwärts gelegen sind. Jütland/ so vor zeiten Chersonesus Cimbrica

Digitized by Google

genennet wurde/ wird unterschieden in nord- und süd-Jütland / davon dieses Schleßwich genennet wird. Die vornehmsten insuln sind Seeland/ Fünen/ Langeland/ Laland/ Mone/ Falster/ Bornholm/ Femeren/ Anhut/ Lesso/ Arroe/ Wendans/ Heselo/ ꝛc. Die meer-enge/ welche der Sund genennet wird/ lieget zwischen der insul Seeland und der provintz Schonen. Ausser dieser sind noch einige andere meer-engen/ als der Belt/ der kleine Belt/ ꝛc. Coppenhagen in Seeland ist die hauptstadt im königreiche Dänemarck. Die andern grösten städte sind Helsingör/ Rothschilde/ ꝛc. Unter den König von Dänemarck gehöret auch Norwegen/ Grönland/ die insuln Isseland/ Hitland oder Schetland und Ferroe/ die grafschafft Oedenburg und Delmenhorst/ einige örter in Holstein/ Wagria/ Stormarn und Diethmarsen. In ost-Indien auf der küste von Coromandel/ die festungen Trankebar und Dansburg/ neu-Dänemarck in America und einige örter in Guinea in Africa. Die lufft in Dänemarck ist sehr kalt/ und ob schon das land von der see umgeben/ so ist es doch nicht morastig/ sondern sehr fruchtbar/ beydes an getreyde und vieh-weide. Es giebt auch darinnen viel wildpret und elend-thiere/ pferde und ochsen/ welche von ausländern starck gekaufft werden. Wie dann deren mehr als 50000 jährlich in Teutschland gebracht werden. Ihre fischerey ist auch sehr gut / und sonderlich der härings-fang. Die handlung in Dänemarck ist nicht sonderlich groß. Das meiste/ was der König einzunehmen hat/ kömmt von den zöllen/ welche auf die waaren gelegt sind/ die durch den sund paßiren/ welcher der schlüssel zur ost-see ist.

Der ursprung des dänischen reichs wird gar sehr alt gemacht/ indem einige vorgeben/ daß bereits ohngefähr 200 jahr nach der sündfluth Gomer ein sohn Thogarmä/ so Japhets enckel gewesen/ in diese gegend gekommen/ und das land nach seinem namen Cimbria genennet sey. Als nun nachgehends die einwohner sich vermehret / hätten sie einen richter erwehlet/ welcher sie regieret / und in dieser form sey es bey 950 jahr bis aufs jahr der welt 2910 blieben/ da endlich dieses land in ein königreich verwandelt / und dem ersten Könige Dan zu ehren Dania oder Danemarck benennet worden ; welches zu der zeit/ da David König in Israel gewesen/ soll geschehen seyn. Unter diesen erstern Königen in Dänemarck ist sonderlich berühmt Suibdagarus/ König in Norwegen/ so von an. m. 3092 bis 3132 regieret / das königreich Dänemarck durch krieg gewonnen/ und in Schweden von dem volcke erwehlet worden ; Frotho III, so zu Christi geburt regieret/ und Dänemarck/ Schweden/ Norwegen/ Engeland und Irrland unter seiner bothmäßigkeit gehabt ; und Gotricus/ der mit Carolo M. hefftige kriege geführet. Haraldus VI hat sich an. 826 mit seinem bruder Erico zu Mayntz tauffen lassen/ den abt von Corbey / Ansgarium / mit in Dänemarck genommen/ und daselbst die christliche religion ausbreiten lassen ; welche aber wieder einen stoß bekam/ als Ericus das heydenthum annahm/ iedoch gieng Ansgarius mit etlichen andern an. 852 zum andern male in Norden/ und hatte hernachmals das christenthum einen beständigern wachsthum. Zu den zeiten der nachfolgenden Könige thäten die Nordmänner unterschiedene einfälle in Teutschland und Franckreich/ deswegen der Käyser Otto ums jahr 930 das marggrafthum Schleßwig anlegte. Und als Haraldus VIII die Sachsen daselbst umbrachte/ thät Käyser Otto I einen zug nach Dänemarck/ diesen zugefügten schimpff zu rächen/ zwang auch Haraldum / daß er die christliche religion annehmen muste/ welche bishero wiederum ziemlich in abnahme gekommen war. Er hat auch ums jahr 950 4 bißthümer in Dänemarck gestifftet/ als zu Schleßwig / Riepen / Arhus und Odensee. Worauf sein nachfolger Suen-Otto noch das zu Rothschild an. 1112 gestifftet. Hierauf regierte Canutus II magnus in Dänemarck/ Norwegen und Engeland. Unter Suenone III aber/ welcher von an. 1049 bis 1074 regieret/ hörte die herrschafft der Dänen in Engeland auf ; und stifftete dieser Sueno an. 1065 vier neue bischoffthümer zu Lund und Dalby in Schonen/ zu Wieburg und Borglau in Jüttland. Dessen nachfolger haben bis auf Christophorum III nicht allein Dänemarck/ sondern auch einige unter ihnen Schweden und Norwegen beherrschet. Als aber selbiger an. 1448 ohne erben gestorben / vermählte sich seine witte Dorothea/ Johannis Marggrafens zu Brandenburg/ tochter/ mit Christiano I, Grafen von Oldenburg und Delmenhorst/ welcher endlich auch Norwegen und Schweden darzu bekam/ ingleichen vom Käyser Friederico III Diethmarsen zu lehn und den fürstlichen titul wegen Holstein erlangte. Er stifftete den elephanten-orden/ und seine nachkommen haben bisher das königreich Dänemarck glücklich beherrschet ; und Friedericus I durch Johann Bugenhagen an. 1527 die evangelische religion eingeführet. Vormals war Dänemarck ein wahl-königreich / auf dem grossen reichs-tage aber / so an. 1660 unter Friederico III gehalten / wurde dem Könige die völlige souverainite und dem königlichen hause eine erbliche succeßion zugestanden.

Succeßion der Könige in Dänemarck:

			regiert	jahr.
A. M.	2910	Danus I	41	
	2951	Humblus	8	
	2959	Lotherus	17	
	2976	Boghius	5	
	2981	Scioldus	80	
	3061	Gramus	31	
	3092	Suibdagarus	40	
	3118	Guthormus	14	
	3132	Hadingus	54	
	3186	Frotho I	77	
	3263	Haldanus I	56	
A. M.	3319	Roe und Helgo/ jener	regiert 63	jahr.
		dieser aber	34	
	3382	Roevo	41	
	3423	Hotterus	42	
	3465	Roricus oder Rodericus	50	
	3515	Vigletus	48	
	3563	Guitlachus	32	
	3595	Vermundus	61	
	3656	Uffo	30	
	3686	Danus II	37	
	3723	Huglethus	52	
	3775	Frotho II	30	
	3805	Danus III	69	
	3874	Fridlevus I	37	
	3911	Frotho III	54	
		Interregnum	3	
A. C.	19	Hiarnus	2	
	21	Fridlevus II	12	
	33	Frotho IV	46	
	79	Ingellus	23	
	102	Olaus I	10	
	112	Frotho V und	16	
	112	Haraldus I	5	
	131	Haraldus II und	10	
	132	Haldanus II	25	
	146	Unguinus	9	
	155	Silvaldus I	22	
	177	Sigarus	13	
	190	Silvaldus II	11	
	201	Interregnum	40	
	241	Haldanus III	20	
	261	Haraldus III	66	
	327	Olo oder Olaus II	4	
	331	Osmundus	10	
	341	Sivardus I	9	
	350	Buthlus	1	
	351	Jarmericus	18	
	367	Broderus	2	
	370	Silvaldus III	9	
	379	Snio	22	
	401	Rodericus	10	
	411	Sueno I	55	
	467	Guitalchus	70	
	481	Haraldus IV	46	
	527	Eschyllus	16	
	543	Vermundus III	78	
	621	Omundus II	76	
	696	Biorno	4	
	701	Balderus	6	
	707	Haralbus	8	
	715	Gormo I	50	
	765	Sigefriedus	45	
	810	Olaus III	1	
	811	Hemmingus	1	
	812	Sivardus II und Ringo	2	
	814	Regnerus und	27	
	814	Haraldus VI	12	
	842	Sivardus III	5	
	847	Ericus I	8	
	855	Ericus II	8	
	864	Canutus I	10	
	874	Frotho VI	16	
	891	Gormo II	7	
	898	Haraldus VII	12	
	910	Gormo III	21	
	931	Haraldus VIII	50	
	981	Sueno II	34	
	1015	Canutus II magnus	22	
	1036	Canutus III	8	
	1045	Magnus	4	
	1049	Sueno III	26	
	1075	Haraldus IX	6	
	1081	Canutus IV	6	
	1086	Olaus V	9	
	1095	Ericus III	10	
	1107	Nicolaus	27	
	1135	Ericus IV	5	
	1139	Ericus V	8	
	1148	Sueno IV und Canutus V	9	
		und Waldemarus	35	
	1182	Canutus VI	21	
	1203	Waldemarus II	40	
	1242	Ericus VI	9	
	1250	Abel	3	
	1253	Christophorus	7	
	1259	Ericus VII	27	
	1286	Ericus VIII	33	
	1319	Christophorus II	15	
	1334	Interregnum	währt 6	

A. C.

Digitized by Google

A. C. 1340	Waldemarus III	regiert 36 jahr.
1375	Olaus VI	12
1387	Margareta	25
1412	Ericus IX	27
1439	Christophorus III	10
1448	Christianus I	34
1481	Johannes	32
1513	Christianus II oder Christiernus	10
1523	Friedericus I	10
1534	Christianus III	25
1559	Friedericus II	29
1588	Christianus IV	60
1648	Friedericus III	22
1670	Christianus V	29
1699	Friedericus IV	

Saxo-Grammat.; *Adam bremenſ.* de ſitu Daniæ; *Albert. Kranzius* in Dania; *Haraldus Huitfeld* danmarkis rigs-kronicke; *Io. Iſ. Pontan.* in hiſtor. & chorogr. danica; *Io. Meurſii* hiſtoria Daniæ; *Erici Pomeran.* de origine gentis Danorum; *Ian. Suaningius* chron. Dan.; *Snurro Storlonides* Hems-kriegla ſeu hiſtor. reg. ſeptentr.; *Arngrimus Ionas* rerum Island. libr.; *Claud. Chriſtoph. Lyſchander* hiſtor. Dan.; *Olai Wormii* regum Daniæ ſeries; *Viti Beringii* florus danicus; *Thorm. Torfæi* ſeries Dynaſt. & reg. Dan.; *Iob. Meſſenii* Scondia illuſtrat.; *Zeileri* deſcriptio Daniæ; *Ioach. Hagemeieri* de ſtatu Daniæ; *Arnold. Bernhardi* ſplendor. Dan.; *Wolesßoorth* beſchreibung von Dänemarck; *de Laſtontan* voyages en Portugal & Dänemarck.

Danes/ (Petrus) oder **Daneſius**/ Biſchoff de la Vaur, war von Paris/ und hatte zu ſeinen lehrmeiſter Budäum/ Johan. Laſcarem und andere gelehrte leute ſeiner zeit. Der König Franciſcus I machte ihn zum profeſſor der griechiſchen ſprache/ und Heinricus II ernennte ihn zum informator ſeines Dauphins/ und gab ihm das biſchofthum zu la Vaur. Man brauchte ihn in verſchiedenen ambaſſaden/ und erwehlte ihn auch auf das concilium nach Trident verſchickt zu werden/ allwo er eine vortreffliche rede hielt/ welche nebſt den acten des beſagten concilii zu Löven an. 1567 gedruckt iſt. Er iſt ſonderlich berühmt wegen der nachdencklichen antwort/ die er einem Italiäner auf bemeldtem concilio gegeben. Dann als derſelbige auf einen frantzöſiſchen Doctorem ſehr loßzog/ weil ſelbiger die mit den geiſtlichem ämtern im ſchwange gehende mißbräuche des römiſchen hofes ſtrafte/ fieng er ſpöttiſch an mit einer alluſion auf das wort Gallus, welches ſo wol einen hahn als Frantzoſen bedeutet/ zu ſagen: Gallus cantat. Allein Danes antwortete hierauf ſehr empfindlich in ſeiner ſprache: Vtinam ad Galli cantum reſipiſceret Petrus. Er ſtarb zu Paris den 23 april im 62ſten jahre ſeines alters. Und ob er gleich beſtändig den ſtudiis obgelegen/ hat er doch keines von ſeinen ſchrifften an den tag gegeben/ wie Sammarthanus berichtet/ wiewol Launojus ihm verſchiedene wercke beygeleget/ als dodecaſticum in laudem Nicolai Manuelis judicium officinæ textoris; ſcholia in Ariſtotelem & Tertullianum; explicationes obſcuriorum locorum, quæ tam apud ſacros, quam profanos auctores reperiuntur. Genebrardus/ welcher ihn ſehr äſtimiret/ gedencket ſeiner zum öfftern in ſeiner chronologie. *Thuan.* hiſt. & *Teſſier* addit. t. I p. 464 & t. III p. 262; *Turnebus* in loc. Cicer.; *Spondanus* in annalib.; *Sammarthanus* in elogiis Gallorum tom. I & t. III Galliæ chriſtianæ; *Miræus* de ſcriptoribus ſec. 16; *Theſet* vies des hom. illuſt.; &c.

Danhauerus/ (Joh. Conradus) ein berühmter theologus der lutheriſchen kirchen/ iſt gebohren zu Kundringen in Brißgau an. 1603 den 24 martii. Den grund ſeiner ſtudien legte er in der ſchule zu Straßburg/ dahin er an. 1610 geſchickt wurde. Er continuirte dieſelbigen auf der univerſität daſelbſt/ und wurde an. 1619 baccalaureus, an. 1621 philoſophiæ magiſter, und an. 1622 poëta laureatus. Hierauf wandte er ſich an. 1624 mit ernſt zu dem ſtudio theologico, und nachdem er unterſchiedene mal unter den theologis diſputiret/ und dadurch einige proben ſeiner geſchicklichkeit an den tag gelegt/ begab er ſich an. 1625 nach Marpurg/ und von dannen nach Altorff/ und übte ſich an beyden orten im docciren/ diſputiren und predigen. Er wurde auch zum hofmeiſter bey 4 patriciis von Regenſpurg/ mit welchen er anno 1627 nach Jena gieng/ und daſelbſt die theologos Majorem und Gerhardum hörte. An. 1628 wurde er wiederum nach Straßburg beruffen/ um daſelbſt inſpector des prediger-collegii zu werden. An. 1629 wurde er profeſſor eloquentiæ daſelbſt/ und an. 1633 profeſſor theologiæ und Canonicus Thomanus. Worauf er auch im folgenden jahre den titul eines Doctoris in der theologie annahm. Hierauf hat er noch andere anſehnliche ehren-ſtellen an dieſem orte begleitet/ bis er endlich an. 1658 paſtor in der oberſten kirchen/ præſes des kirchen-convents und decanus des capituli thomani wurde. Er wurde zwar auch/ nachdem ſein ruhm ſich weit ausbreitete/ an andere örter beruffen/ als nach Ulm/ Franckfurt am Mayn/ Roſtock und Dantzig/ er ſchlug aber alle dieſe vocationes aus/ und wolte lieber zu Straßburg bleiben. Im übrigen that ſich Danhauerus mit vielen ſchrifften hervor/ und bezeigte einen groſen eyfer gegen die Römiſch-Catholiſchen und andere diſſentirende. Inſonderheit war er der vereinigung der Lutheraner mit den Reformirten ſehr zuwider/ ohnerachtet der Churfürſt von der Pfaltz/ Carolus Ludovicus/ ihn zu gewinnen geſuchet hat. Weswegen er auch mit dem Johanne Durão/ der dieſes unions-werck ſehr eyfrig trieb/ zerfiel/ und als Danhauerus kurtz vor ſeinem ende gar hart wider Duräum geſchrieben/ und ihn beſchuldigt/ daß er es weder mit den Reformirten noch mit den Lutheranern hielt/ provocirte dieſer zu dem richter-ſtuhle Chriſti. So hat auch Danhauerus einen ſtreit gehabt mit D. Reinbohten/ ſuperintendenten zu Holſtein. Denn da dieſer an. 1645 ſeine inaugural-diſputation de catecheſi veterum hielt/ und darinnen ſetzte/ daß bloß die dogmata catechetica, d. i. die unmittelbare weiſe in dem worte GOttes gegründet/ nach dem verſtande/ den die worte mit ſich bringen/ zu glauben nöthig wären/ geſchahe es/ daß/ da Danhauerus an. 1650 ſein Sigalionem in croſiaden hyperaſpiſten oder dialogum pro myſterio ſyncretiſmi adverſus Calixtum juniorem heraus gab/ er zugleich den Reinbohtum anzapffte/ und ihn des ſyncretiſmi beſchuldigte; worauf Reinbohtus an. 1654 in einer rede von der wahren kirchen-einigkeit ſich vertheidigte/ welches dann gelegenheit gab/ daß ſie beyderſeits in unterſchiedenen ſchrifften dieſe ſachen ferner berührten. Da ſolches faſt über 12 jahr gewähret/ entſtand unter ihnen eine neue ſtreitigkeit über die frage: ob der H. Geiſt auch von dem Sohne ausgehe? denn da Reinbohtus behauptete/ daß dieſe frage von ſo groſſer wichtigkeit nicht wäre/ und die griechiſche kirche entſchuldigte/ gab Danhauerus an. 1663 ein buch wider ihn heraus/ unter dem titul: ſtilus vindex, darinnen er ihn beſchuldigte/ daß er den irrthum der Griechen wieder aufwärmen und in Teutſchland einführen wolte. Es ſtarb endlich Danhauerus den 7 nov. an. 1666 im 64ſten jahre ſeines alters. Er hat ſehr viele ſchrifften hinterlaſſen/ darunter ſonderlich bekannt ſind hermenevtica, ſeu idea boni interpretis & malitioſi calumniatoris; idea boni diſputatoris & malitioſi ſophiſtæ; Ariſtoteles redivivus contra Cornæum Ieſuitam, wider welchen er auch ſonſten noch unterſchiedene heraus gegeben; ferner hodoſophia chriſtiana; hodomoria ſpiritus papæi; hodomoria ſpiritus calviniani; chriſtæis, ſeu hiſtoria eccleſiaſt. 3 priorum poſt chriſt. nat. ſeculorum; collegium decalogicum; catechiſmus-milch oder erklärung des chriſtlichen catechiſmi/ ꝛc. und viele andere. *Witteni* memoriæ theol. decad. 12 p. 1438 ſeq. in diar. biograph.; *Freherus* in theat p. I ſect. 3 p. 664 ſeq.; *Andr. Caroli* in memor. eccleſ. ſec. 17 l. 7 p. 371; &c. *Mollerus* iſagog. ad hiſt. cherſon. cymbr. part. II c. 7 p. 190 ſeq.; *Arnolds* kirchen-und ketzer-hiſt. p. II l. 17 c. 6 §. 48; &c.

Daniel/ der 4te unter den groſſen Propheten. Er war aus dem ſtamme Juda/ und gebohren an. m. 3426. Als die ſtadt Jeruſalem durch den König Nebucadnezar von Babel erobert ward/ wurde er nebſt dem Könige Jojakim und den vornehmſten des landes gefangen nach Babel geführet/ allwo er nebſt Hanania/ Miſael und Aſaria in des Königs hof zu dienen erwehlet/ und ihm der name Belzazer gegeben wurde/ und befahl der König ſeinem oberſten kämmerer Aſpenas/ daß ſie ſolten 3 jahr am hofe erzogen und von der königlichen tafel geſpeiſet werden; allein Daniel ſetzte ſich vor/ daß er ſich mit ſpeiſe und tranck dieſes abgöttiſchen Königs nicht verunreinigen wolte/ daher er bey dem oberſten kämmerer ſich ausbath/ daß ſie nur zugemüſe eſſen und waſſer trincken möchten/ wobey ſie aber eine viel beſſere geſtalt bekamen als die andern/ die von des Königs ſpeiſe aſen. Da nun die zeit herbey kam/ daß ſie dem Könige dienen ſolten/ wurden ſie viel klüger und verſtändiger dann alle ſternſeher und weiſe im gantzen reiche erfunden; dahero er ſie zu vornehmen bedienungen beförderte. Nachgehends erklärte er Nebucadnezarn ſeinen traum von dem bilde der 4 monarchien der welt/ und ferner denjenigen von einem hohen baume/ daß dadurch Nebucadnezar vorgebildet würde/ wie ſelbiger von ſeiner königlichen gewalt verſtoſen/ und dieſe einem andern gegeben werden ſolte. Er laß auch dem Könige Belſazer die ſchrifft/ welche eine hand an die wand im königlichen ſaale geſchrieben hatte/ und die das urtheil über dieſen Printzen in ſich hielt/ wofür ihn Belſazer mit purpur kleiden/ und zu dem dritten Herrn im königreiche machen ließ. Als nun Darius aus Meden das reich eingenommen/ ſetzte er darüber 120 landvögte/ und über ſelbige 3 Fürſten/ darunter Daniel einer war/ der alle andere Fürſten und Landvögte weit übertraf/ welchen auch der König gedachte über das gantze königreich zu ſetzen; derohalben ſie nicht nachlieſſen/ den Daniel bey dem Könige zu verklagen/ und ſonderlich/ daß er des Königs gebot übertreten hätte/ bis er zu den löwen in den graben geworffen wurde. Da ihn aber der König noch des andern tages lebendig antraf/ ließ er ihn heraus ziehen und ſeine ankläger davor hinein werffen/ bekam ſeine vorige gewalt/ und war auch unter der regierung Cyri in Perſien. Er ſtarb/ wie man vorgiebt/ im 110 jahre ſeines alters um das jahr der welt 3535. Es ſind von ihm verſchiedene geſichter und weiſſagungen/ ſo er gehabt/ aufgezeichnet worden/ als von den 4 reichen der welt/ vom reiche Chriſti/ von dem ende der welt/ und von den 70 wochen/ ꝛc. *Daniel*; *Epiphanius* vit. Prophet.; *Hieronym.* præf. in Daniel; *Iſidorus* de vita & morte ſanctor.; *Sulpit. Severus* lib. II hiſtor. ſacr.; *Bellarminus* de ſcriptor. eccleſ. & de verbo l. I cap. 9; *Pererius* comment. in Dan.; *Salianus*; *Torniellus* in annal. an. m. 3426 ſeq.; *Petavius* l. I de doctrina temp. c. 32 ſeq.; *Rich. Simon* hiſtoir. critiq. du V. T. l. I c. 9.

Daniel wurde König in Franckreich; ſ. Chilpericus II.

Daniel/ (Arnaldus) von Taraſcon/ ein edelmann und poet aus Provence/ lebte in dem 12ten ſeculo unter der regierung Alfonſi I, Grafens von Provence. Er ſchrieb verſchiedene poetiſche wercke/ welche dem Petrarcha nicht wenig zu ſtatten kamen/ der ſich eine ehre machte/ den Arnaldum zu imitiren/ deſſen er mit ruhm gedencket/ wie auch Dantes gethan hat. Unter ſeinen ſchrifften wird am meiſten äſtimiret/ welche er wider die irrthümer des heydenthums verfertiget/ unter dem titul: las phantaumarias del pagnisme. Er hat auch von der moral etwas geſchrieben/ welches er dem Könige Philippo Auguſto dediciret. Er ſtarb um das jahr 1189. *Petrarcha* triomf. d' amor. c. 4; *Dantes* cant. 26 del purg; *Noſtradam* hiſt. de Provence & vies des poet. Provenc; *la Croix du Maine & du Verdier Vauprißas* bibl. françois.

Digitized by Google

Daniel/ (Gualtherus) ein Cistercienser-mönch im 12ten seculo/ starb ums jahr 1170/ und hinterließ verschiedene schrifften/ als de conceptione B. Mariæ; de virginitate ejusdem; de vera amicitia; &c. *Pitseus* de scriptoribus Angliæ; *Carolus de Visch* bibl. cisterc.

Daniel/ ein syrischer lehrer von der secte der Jacobiten/ schrieb einen auszug der constitution der kirche der Jacobiten in arabischer sprache/ welcher von dem Abrahamo echellensi übersetzt worden. *Ebed Iesu* catalog. script. chaldaic.

Daniel/ (bar Mariam) ein syrischer scribent/ welcher eine kirchen-historie in 4 tomis, und eine chronick geschrieben. *Ebed Iesu* catalog. script.; &c.

Daniel von Wincheſter/ Bischoff von dieser stadt in Engeland/ lebte zu den zeiten Bedä im 8ten seculo in Engeland/ stand seiner kirchen 42 jahr vor/ und starb an. 746. Er hat verschiedene historische wercke geschrieben/ als de rebus gestis Saxonum australium; historiam suæ provinciæ; de insula Vechti; de vita S. Cettæ Episcopi, &c. Baronius bringet auch von ihm eine epistel an/ welche er an den H. Bonifacium zum unterricht der ungläubigen geschrieben. *Baleus* & *Pitseus* de scriptoribus Angliæ; *Baronius* an. Chr. 724; *Vossius* de histor. latin. lib. 2 cap. 28.

Danneberg/ ist ein städtlein nebst einem schlosse an der Jeze/ welche nicht weit hiervon in die Elbe fällt/ in dem hertzogthume Lüneburg. Es haben allhier vor zeiten eigene Grafen gewohnet/ unter welchen Nicolaus/ Graf von Danneberg/ diese herrschafft an Hertzog Ottonem den strengen zu Lüneburg an. 1303 oder 1312 verkaufet. Als aber nachgehends diese herrschafft in andere hände kommen/ und die besitzer des schlosses sich auf die rauberey geleget/ haben insonderheit die städte Lübeck und Hamburg sich beym Käyser Carolo IV darüber beschweret/ welcher dem Hertzoge Alberto zu Sachsen und Lüneburg/ ingleichen Hertzog Rudolpho von Sachsen die execution über solche räuber anbefohlen/ worauf sie an. 1376 das schloß gestürmet und die mauren eingerissen. Verfiel also aufs neue die dannebergische herrschafft an die lüneburgische regierung. Henricus/ Ernesti confessoris sohn/ stammvater der ietzigen braunschweigischen linie/ nachdem er 10 jahr mit seinem jüngern bruder Hertzog Wilhelmo gemeinschafftlich regieret/ überließ demselben die gesammte lands-regierung/ und behielt zur apenage Danneberg und Luchau. Als aber Hertzog Rudolphus Augustus von Wolfenbüttel sich a. 1671 den 12 junii der stadt Braunschweig bemächtigte/ überließ er seinem vetter Hertzog Georg Wilhelmo zu Zelle/ zu begebung seines anspruchs an die stadt wie auch vor das stifft Walkenried die dannebergischen ämter. Die stadt Danneberg ist lange nach dem schlosse erbauet/ und von den dannen also ernennet worden/ hat aber an. 1608 vom feuer grossen schaden gelitten. Sie liegt sehr lustig/ und ernähren sich die einwohner sonderlich mit dem handel der groben leinwand/ welche pechtling genennet/ und zu schiffe weggeführet wird. Das fürstliche schloß liegt mitten in der stadt/ und ist über 80 jahr eine fürstliche residentz daselbst gewesen. In dem alten thurme auf dem schloß-platze soll vormals der König Christiernus aus Dänemarck gefangen gehalten worden seyn. Topograph. brunswicens. pag. 71 seq.

Dannebrog; s. Danebrog.

Dantes Aligheri; s. Aligheri.

Dantes/ (Petrus Vincentius) ein berühmter mathematicus und baumeister wie auch poet/ war bürtig von Perugia aus dem geschlechte der Rainaldi. Er war in allerhand wissenschafften/ besonders in der bau-kunst und mathematic sehr erfahren/ und weil er in der tichte-kunst den Dantem Aligerium nachahmte/ es ihm auch fast gleich that/ wurde ihm der name Dantes gegeben/ welches seinen nachkommen so wohl gefiel/ daß sie nicht mehr den namen Rainaldi geführet/ sondern an dessen stelle den namen Dantes angenommen. Dieser Petrus Vincentius hat nicht allein einige sonderbare machinen erfunden/ sondern auch einen commentarium über die sphæram des Johannes de Sacrobosco geschrieben. Er starb im hohen alter an. 1512/ und hinterließ einen sohn und tochter/ die auch beyderseits merckwürdig sind. Der sohn/ Julius Dantes/ war auch in mathematischen wissenschafften/ und sonderlich in der bau-kunst wohl erfahren/ und schrieb einen tractat de alluvione Tiberis; ingleichen anmerckungen in ornamenta architecturæ, und starb an. 1575. Die tochter/ Theodora Dantes/ muste an. 1497 sich aus der stadt Perugia wegen der pest auf das land begeben/ da sie von ihrem vater in mathematischen wissenschafften unterrichtet wurde/ selbige auch so wohl begriff/ daß sie nicht allein einen grosen ruhm darinnen erreichte/ sondern auch einige schrifften verfertigte. *Augustinus Oldoinus* in Athenæo Augusto; *Bayle*.

Dantes/ (Ignatius) ein sohn des Julii und enckel des vorgedachten Petri Vincentii/ wurde gebohren zu Perugia/ und begab sich in den orden der Jacobiner-mönche. Er war in der philosophie und theologie/ sonderlich aber in der mathematic wohl erfahren/ derowegen ihn der Groß Hertzog Cosmus I nach Florentz berieff/ welchem er die sphæram und die büchet des Ptolemäi explicirete. Er lehrte auch öffentlich diese wissenschafft/ und hatte auf der bononiensischen academie viel auditores, da er die geographie und cosmographie erklärete. Der ruhm/ welchen er durch seine wissenschafft erlanget/ bewegte den Pabst Gregorium XIII ihn nach Rom zu beruffen/ und denselbigen die verfertigung geographischer charten aufzutragen/ welches er mit so gutem vergnügen des Pabstes ausgeführet/ daß ihm dieser das bischoffthum Alatri/ so nicht weit von Rom gelegen/ conferiret. Wie er sich dann auch nach diesen ort begab/ von dannen ihm der Pabst Sixtus V, des Gregorii XIII nächfolger wieder nach Rom berief; allein/ indem er sich zu dieser veränderung fertig machte/ starb er den 19 octob. an 1586. Sein bruder/ Vincentius Dantes/ war nicht weniger in der mathematic und poesie/ sonderlich in der bildhauer-kunst erfahren/ wie er dann auch einen tractat von denen/ die in der bildhauer-kunst berühmt gewesen/ verfertiget hat/ und ist gestorben zu Perugia an. 1567. Ignatius Dantes hat auch unterschiedene schrifften hinterlassen/ als commentario alle regole della prospettiva di Iac. Barozzi und andere. *Augustinus Oldoinus* in Athenæo Augusto; *Bayle*.

Dantes/ (Johannes Baptista) ein sehr berühmter mathematicus, mit dem zunamen Dädalus genannt/ bürtig von Perugia. Er hat unterschiedene mathematische erfindungen/ insonderheit solche flügel verfertiget/ wodurch er sich zu fliegen getrauete; er versuchte solches etliche mal auf dem lago di Perugia, mit so gar gutem succesſe/ daß er sich auch vornahm/ in der stadt Perugia selbst eine probe seiner kunst abzulegen; solches that er auch/ da eine gewisse hochzeit daselbst vollzogen wurde/ und das volck sehr häuffig auf einem grossen platze versammlet war; denn da kam er von einem erhabenen orte in der lufft geflogen/ doch zu seinem unglücke zerbrach das eisen/ womit er den einen flügel regierte/ dannenhero er auf die kirche zur lieben frauen fiel/ und sich etwas verletzte/ doch wurde er wiederum curiret/ und darauf nach Venedig beruffen/ daselbst die mathematic zu lehren. Er starb im 40sten jahre seines alters. Oldoinus/ der dieses/ was bishero angeführet/ von ihm berichtet/ meldet nicht/ daß er aus dem geschlechte der andern Dantes/ deren bishero meldung geschehen/ gewesen sey/ ob gleich solches wahrscheinlich scheinet/ auch gedencket er nicht/ zu welcher zeit er gelebet/ wiewol man aus einigen umständen schliesen kan/ daß er im ausgange des 15den seculi müsse gelebet haben. *Augustinus Oldoinus* in Athenæo Augusto; *Bayle*.

Dantiscus/ (Johannes) sonst a Curiis, und mit seinem rechten namen Flachsbinder genannt/ war Bischoff zu Ermeland an. 1537/ nachdem er vorhero königlicher secretarius gewesen/ und hat er am ersten an. 1512 von Dantzig aus an den König von Pohlen appelliret/ welches bishero bey den städten in Preussen nicht war bräuchlich gewesen. Er wurde in verschiedenen ambassaden gebraucht/ und erlangte einen grossen ruhm durch seine klugheit/ verstand und poesie. Er starb an. 1548. *Th. Tretterus* de Episcopis warmiensibus; *Paul. Iovius* in elog. doctor. viror p. 297; *Reinhold Kurike* chronick der stadt Dantzig; *Hartknochs* preussische chronick p. 459.

Dantzig/ lat. Gedanum und Dantiscum, von den Pohlen Gdansk genannt/ welches namens ursprung vielerley meynungen sind. Sie ist die considerabelste stadt im königlich pohlnischen Preussen/ und eine von den 4 vornehmsten Hansee-städten/ auch unter die besten handels-städte der welt zu rechnen. Sie ist groß/ schön/ feste und reich/ liegt an der Weixel/ welcher fluß ihr allen pohlnischen handel zuführet/ ohngefähr eine meile von der ost-see/ am meer-busen von Dantzig/ da sie einen vortrefflichen haven und ein sehr gut canal zu überführung der kaufmanns-waaren hat. Nebst dem giebts daselbst auch noch 2 andere kleinere flüsse/ nemlich die Radaune und Moddlau. Dieser letzte fluß unterscheidet die stadt in 2 theile. In einem theile ist eine insul/ worauf die magazinen und korn-speicher seyn; in dem andern sind 7 grosse strasen/ welche creutzweise durch denselbigen theil der stadt gehen/ und sich bey dem schlüssel des canals endigen. Es sind sehr prächtige und wohlgebauete kirchen in dieser stadt. Die einwohner sind mehrentheils Lutheraner/ theils auch Reformirte/ und werden beyderseits religions-verwandte zu regiments-personen erwehlet. Die Jesuiten haben daselbst auch ein collegium, wiewol auserhalb der stadt gebiethe im so genannten Schottland. Der merckwürdigsten dinge in der stadt sind die S. Marien-kirche/ das rath-hauß/ das zeug-hauß/ die börse/ S. Dominici platz und a. m. Den gröſten handel treibet diese stadt mit getrayde/ welches ihr aus Pohlen auf der Weichsel zugebracht wird/ womit sie hernach viele andere königreiche in Europa versiehet/ und sollen jährlich bey 365000 lasten/ der gemeinen rechnung nach/ allhier verhandelt werden. Die Pohlen hergegen versorgen sich allhier mit tuch/ seiden/ leder/ pappier/ zucker/ öl/ specereyen/ &c. und ist der Dominicus-marckt einer der ansehnlichsten messen in Europa. Von ihrer ersten erbauung sind die scribenten nicht einerley meynung. Am wahrscheinlichsten aber ist/ daß Dantzig von den Gothen erbauet worden. Es gedencket auch schon der auctor, so im 10den seculo des leben des H. Adalberti beschrieben/ daß gedachter Adalbertus sich aus der stadt Gedanie weiter in Preussen begeben; wiewol zu den alten zeiten die stadt gar schlecht mag gewesen und auch durch krieg und feuer etliche mal ruiniret seyn worden. Daher Subislaus/ Suantiborii enckel/ der diesen ort den Dänen aus den händen riß/ in so weit ein erbauer davon zu nennen ist/ weil er an. 1185 ein schloß daselbst angeleget und die stadt besser erbauet/ welche nachgehends mercklich zugenommen/ und hat an. 1209 der tuch handel daselbst sehr floriret/ wiewol die stadt damals nur höltzern war. Es bemächtigte sich an. 1305 derselben die teutschen ordens-Herren/ und umgaben sie an. 1342 mit mauren. An. 1454 trat sie unter König Casimiro III, mit vorbehalt aller ihrer rechte und freyheiten/ wiederum freywillig zum pohlnischen reiche/ erhielt auch von gedachtem Könige neue stattliche privilegia, sonderlich die befreyung von allem tribute/ ingleichen die beschützung der see/ und was sonst zu handhabung derselben rechte gehöret/ samt der erlaubniß/ auf allerley waaren und güter/ nach erheischung der zeiten und sachen/ hülffs-gelder anzulegen. Um deswillen widersetzten sich an. 1637 die Dantziger dem zolle/ welcher auf die nach der neustadt Vladislavia gehende waaren von den Pohlen auf dem reichs-tage geschlo-

Digitized by Google

geſchlagen wurde/theils weil ſie ohne ihre eigene einwilligung durch keine reichs constitutiones zu etwas können angehalten werden/ theils weil ſolcher zoll ihren und des landes privilegiis ausdrücklich entgegen lieff. Nachdem König Heinrich III von Franckreich den pohlniſchen thron verlaſſen hatte/ und hierauf nach publicirtem interregno ein theil der republic Käyſer Maximiliano II, das andere aber Stephano Bathori beyfiel/ erwehlte die ſtadt die öſterreichiſche parthey/ worüber ſie vom König Stephano in die acht erkläret/ und an. 1577 belagert wurde. Allein/ ſie erlangete nichts deſto weniger durch vermittelung anderer Potentaten wiederum ihre vorige freyheit/ welche ſie auch noch beſtändig beſitzet/ ob ſie gleich auf gewiſſe maſe unter der Könige von Pohlen ſchutz ſich befindet. Die thore und Wälle werden auch in anweſenheit des Königes durch der ſtadt eigene ſoldaten verwahret/ welcher ihre privilegia iedesmal zu confirmiren pflegt/ ehe ſie ihm huldiget. Sie verurtheilen zum tode auch ſo gar pohlniſche edelleute/ ohne daß man von ihren ſententzen appelliren kan. In civil-proceſſen aber gehen die appellationes durch die gewöhnliche inſtantien der ſtadt/ und an keine andere pohlniſche als bloß die Königlichen gerichte; wiewohl auch unterſchiedene ſachen ſind/ in welchen es bey den abſchieden der ſtadt bleiben muß/ ohne weitere beziehung oder appellation an den königlichen pohlniſchen hof. Sie prägen auf ihre müntze des Königes von Pohlen bildniß/ ſind eins von den pohlniſchen reichs-gliedern/ und werden als ſtände und conſiliarii der provintz Preuſſen mit zur königlichen wahl gezogen/ um ihre ſtimme darzu zu geben. Der König in Pohlen hat daſelbſt die helffte der pfahlgelder/ ſo von den zur ſee ankommenden ſchiffen und waaren gezahlet werden/ zu genieſſen. An. 1656 widerſetzten ſie ſich den Schweden/ und blieben beſtändig bey ihrem Könige Johann Caſimiro/ ungeachtet ihnen die neutralität ſchwediſcher ſeiten fleißig angetragen wurde. Von der zeit an/ als der Churfürſt von Sachſen Friedericus Auguſtus an. 1697 zum König in Pohlen erwählet worden/ hat Dantzig ſo wohl mit Franckreich als mit Schweden/ wie auch mit Moſcau einige verdrüßligkeit gehabt. Die ſtadt iſt wohl fortificiret/ und ſind die wälle gar hoch. Sie hat auch ein feſt caſtell an dem orte/ da ſich die Weixel in den meer-buſen ergießt/ welches Weixelmünde genennet wird. Sie hat auch anſehnliche vorſtädte/ als das Schottland/ der Stoltzenberg/ welche beyde aber nur in eccleſiaſticis von der ſtadt dependiren/ die Schedlitz/ Neugarten/ Sandgrube/ Petershagen/ ꝛc. *Cromer.* de reb. geſt. Polon.; *Sarnitius* hiſt. Polon.; *Cranz.* in Vandal.; *Caſpar Schutz & Henneberg.* preuſſ. chron.; *Eraſ. Stella* de Boruſſ. antiq.; *Cluſer.* Germ. antiq.; *Reinhold Guricke* beſchr. der ſtadt Dantzig; *Hartknoch* preuſſ. chron. &c.

Danvilliers oder **Danvilliers**/ lat. Dampuillerium oder Danvillerium, iſt eine kleine ſtadt im hertzogthume Luxemburg in Niederlanden. Käyſer Carolus V ließ ſie fortificiren wider die Frantzoſen/ von den ſie zu unterſchiedenen malen eingenommen/ und ihnen auch an. 1659 in dem pyrenäiſchen frieden überlaſſen wurde. Sie lieget 4 frantzöſiſche meilen von Verdun/ und 5 von Luxemburg. *Guicciard.* deſcr. Belg.; topographia circuli Burgund.

Daoiz/ (Stephanus) ein canonicus von Pampelona in Navarra/ woſelbſt er gebohren worden. War berühmt zu anfang des 17den ſeculi. Man hat von ihm indicem juris civilis tam textus, quam gloſſæ in 2 bänden in folio/ und indicem juris Pontificii gleichfalls in 2 bänden. *Nicol. Antonii* biblioth. Hiſpan.

Daphidas/ ein gewiſſer ſophiſt/ welcher das oraculum Apollinis zu ſpott fragte: ob er pferde zu ſeiner reiſe bekom̃en könte? worauf ihm daſſelbige antwortete: ja/ und auch einen tödtlichen fall darzu von demſelbigen. Darauf reiſete er zu fuße von Delphis weg/ um das oraculum auszuſpotten/ fiel aber Attalo/ dem Könige von Perſien/ in die hände/ welcher ihn von einem hohen felſen/ den man das pferd zu nennen pflegete/ herab ſtürtzen ließ/ weil er ihn in ſeinen ſchrifften ſchimpfflich angegriffen hatte. Vielleicht iſt es eben dieſer/ welcher wegen ſeiner poeſie bekannt/ und auf dem gebürge in Magneſia/ Thorax genannt/ umgebracht worden. Voßius gedencket ſeiner unter den griechiſchen poeten. *Valerius Maximus* l. 1 c. 10 ex. 24.

Daphne/ ſoll nach der poeten gedichte des fluſſes Penei tochter geweſen/ und auf ihr eigen verlangen von ihrem vater in einen lorbeer-baum verwandelt worden ſeyn/ um des Apollinis bulſchafft zu entgehen. *Ovid.* metam. l. 1.

Daphne/ des Tireſiä tochter/ welche zu Delphis in ſolchen herrlichen verſen weiſſagete/ daß man vorgiebt/ Homerus habe viel von denſelbigen mit in ſeine wercke gebracht. *Diod. ſicul.* bibl. hiſt. l. 4.

Daphne/ iſt ein luſtiger ort unweit Antiochia in Syrien/ am ufer des fluſſes Orontes. Es war vor zeiten ein dorff mit einem walde/ der 10 meilen im umfang hatte/ welches man für eine vorſtadt von Antiochia hielte/ ungeachtet es 5 meilen davon war. Der wald beſtund aus lauter cypreſſen und lorbeer-bäumen/ welche die ſpatziergänge/ gleich den ſommer-läuben/ bedeckten/ worunter nach den verſchiedenen jahres-zeiten allerley wohlriechende blumen wuchſen. Desgleichen war auch ein ziemlicher überfluß von brunnquellen daſelbſt/ welche einen ſee machten/ ſo von den bäumen anmuthig überſchattet wurde. In dieſem holtze war eine vornehme und berühmte Jüden-ſchule/ ſpelunca Matronæ genannt. Die Heyden aber hatten ſelbigen hayn dem Apollini gewiedmet/ welcher ſich nach Ovidii gedichte in die Daphnen verliebet; wie ſie dann auch einen berühmten tempel darinnen hatten/ und eine ſtatue/ ſo an gröſſe dem Jovi Olympio gleichete; nebſt noch einem andern tempel/ welcher der Dianä gewiedmet war/ und einen gewiſſen brunnen/ welchen man den Daphnis-brunnen nannte. Dieſer ſchöne und über alle maſen luſtig zugerichtete ort war auch fortificiret/ und hatte zur guarniſon eine römiſche legion/ welche aber dermaſen weibiſch und wollüſtig wurde/ daß der Käyſer Severus unterſchiedliche derſelben officirer hinrichten ließ/ weil ſie ſolchem unheil nicht vorgekommen waren. Endlich wurde dieſe gegend wegen der allda im ſchwange gehenden unzucht und liederlichkeit dermaſen beſchrien/ daß Chryſoſtomus an einem orte ſpricht: es würde keine tugendhafte und züchtige perſon derſelben zu nahe kommen. Woher auch das ſprichwort kam: Daphnicis moribus vivere, das iſt/ liederlich leben. Pompejus magnus ergötzete ſich an der ſchönheit dieſes orts dermaſen/ daß er den einwohnern mehr land einräumete/ um das dorff zu vergröſſern. Conſtantinus magnus ließ ums jahr C. 326 ein luſt-hauß allhier aufbauen. Unter Conſtantii regierung ließ Gallus/ ſo an. 351 zum Käyſer erwählet wurde/ des märtyrers und geweſenen Patriarchens zu Antiochia/ Babylä/ leichnam hieher bringen/ um welche zeit/ nach einiger ſcribenten bericht/ das Oraculum Appollinis aufgehöret haben ſoll/ antwort zu ertheilen. Desgleichen ſoll des Appollinis tempel/ als der abtrünnige Julianus des beſagten Patriarchens reliquien von hier habe wegſchaffen laſſen/ an. 362 mit blitz und donner angezündet und zerſchmettert worden ſeyn. Baronius erzehlet dieſe hiſtorie/ und führet Chryſoſtomum zu dero bekräfftigung an/ zu welches zeiten von dieſem herrlichem gebäue nicht mehr als noch eine ſäule übrig war. Die Käyſer/ ſo nach dem Juliano regiereten/ bauten an dieſem orte die kirchen der heil. Euphemiä und den heil. Michaël zu ehren auf. *Sozomen.* hiſt. l. 5; *Chryſoſt.* homil. in gent.

Daphnis/ urſprünglich aus Sicilien/ war ein ſohn des Mercurii/ und ſoll die bucoliſche verſe erfunden haben. *Diod ſicul.* l. 4 hiſt. c. 86; *Suidas.*

Daphnus/ ein gewiſſer medicus/ deſſen Athenäus gedencket. Er zog die nacht-ruhe dem ſchlafe bey tage vor/ weil er vorgab/ daß der mond/ der alles putrefacirte/ zur verdauung im magen hülffe. *Athenæus* l. 7.

Daps/ (Emengard) der 10de Großmeiſter des Johanniter-ordens zu Jeruſalem/ welcher Garnerio Neapolitano A. C. 1187 ſuccedirte/ und der letzte ordens-meiſter war unter denjenigen/ die zu Jeruſalem reſidiret haben. Im erſten jahre ſeiner regierung wurde die ſtadt von Saladino erobert/ welcher den König von Jeruſalem/ Guidonem Luſignan/ gefangen bekam. Dann als die einwohner von aller hülffe und beyſtand entblöſet waren/ ergaben ſie ſich den 2 october an. 1187 mit accord. Darauf begaben ſich alle geiſtliche ritter-orden S. Johannis/ die Tempel-Herren/ die Ritter des heiligen grabes/ S. Lazari und S. Mariä von Jeruſalem anders wohin. Daps begab ſich mit ſeinen ordens-brüdern nach Margat in Phönicien/ und vier jahr hernach nach Ptolemaide/ allwo er an. 1192 mit tode abgieng/ und Gottfried de Doujon zu ſeinem nachfolger bekam. *Boſio* hiſt. de l'ord. de S. Iean de Ieruſalem; *Naberat.* privileges de ordre.

Darby oder **Darbishire**/ eine grafſchafft in Engeland. Sie hat die provintz Nottingham gegen morgen/ Staford gegen abend/ Leiceſter gegen mittag/ und York gegen mitternacht. Die haupt-ſtadt darinnen iſt Darby an dem fluß Darwent.

Dardanellen/ lat. Dardanellæ, ſind gewiſſe caſtelle oder feſtungen am äuſerſten ende der meer-enge von Gallipoli zwiſchen dem Archipelago und dem ſee di Marmora. Bey dem eingange dieſer meer-enge ſind 2 caſtelle vor nicht allzu langer zeit gebauet/ wovon eines das neue caſtell von Aſien oder Natolien/ und das andere das neue caſtell von Europa oder Romelia genennet wird. Mahomet IV, ſo an. 1687 vom throne herunter geſtürtzet wurde/ ließ ſie an. 1658 auffführen/ nachdem er vermercket/ daß die 2 alten caſtelle/ ſo etwas weiter hin an der meer-enge liegen/ nicht vermögend waren/ die paſſage der ſee Marmora zu verſperren. Dieſe caſtelle liegen einander gegen über/ und die meer-enge iſt nicht breiter daſelbſt/ als 5 viertel meilen. Das aſiatiſche lieget auf einem ſtückgen landes/ ſo ſpitzig zu in die ſee hinein gehet/ und hat mauren/ auf welchen um und um feſte und ſtarcke thürme ſtehen/ deren etliche viereckicht und etliche rund ſind. In denſelbigen ſtehen ſtücken/ welche allemal fertig gemacht ſeyn/ auf dieſelbigen loß zu feuren/ welche ohne erlaubniß die meer-enge paßiren wollen; iedoch ſind ſie ſo übel gepflantzet/ daß/ ehe man zum andern mal daraus ſchieſſen kan/ der feind unterdeſſen einen theil der mauren zu demoliren/ und das caſtell in groſſe gefahr zu bringen vermag. Die in dieſer feſtung befindliche moſchee iſt ſehr fein. Das neue caſtell von Europa lieget nahe an dem ſo genannten griechiſchen vorgebürge/ und hat eine irregulaire geſtalt. Es ſind einige häuſer darinnen für den Aga und die officirer/ ſamt einer moſchee/ deren thurm ſehr anſehnlich und hoch iſt/ gleichwie auch alle daſelbſt befindliche häuſer/ indem ſie auf die höhe des orts gebauet ſind/ von welchem man auf ſtuffen herab ſteigen muß/ wenn man die ſtücken loß brennen will/ welche dem waſſer gleich liegen. Etwas weiter hin an der meer-enge ſind die alten Dardanellen zu ſehen/ welche auf eine halbe meile einander gegen über liegen. Das aſiatiſche/ welches insgemein Abydos genennet wird/ iſt viereckicht/ und hat 4 thürme/ unter welchen derjenige/ ſo zu nächſt an der ſee ſtehet/ viereckicht/ die andern aber rund ſind. Mitten in dieſem caſtell iſt ein groſſer viereckichter thurm/ auf welchem doch einige feld-ſchlangen gepflantzet ſind. Hinter dem caſtell iſt ein groß dorff/ welches von Türcken/ Jüden und etlichen wenigen Chriſten bewohnet iſt. Dieſer ort iſt allein deswegen zu achten/ weil er ſehr vortheilhafftig lieget. Die meiſten von den daſelbſt befindlichen ſtücken ſind ohne lavetten. Es ſind derſelben ohngefehr dreyßig/ unter welchen

Digitized by Google

chen die kleinesten 60 pfündig sind/ mit welchen man aus Asien bis in Europam schiessen kan/ ungeacht die steinern kugeln/ womit man zu schiessen pfleget/ überaus schwer sind. Das alte castell von Europa/ welches Sestos genennet wird/ lieget auf einem hügel. Es hat eine dreyeckichte form/ ausgenommen das Donjon oder den höchsten und festen platz/ so rund ist. Es ist mit 30 sechtzig-pfündigen stücken bepflantzet / welche bis in Asien schiessen. Diese stücken sind krumm und ungleich gepflantzet/ damit sie nicht etwan/ wenn man sie loßbrennet/ das castell auf der andern seiten beschädigen mögen. Wenn ein kauffmanns-schiff an eines von besagten castellen kömmt/ muß es dasselbige mit 7/ 5 oder wenigstens 3 stück-schüssen begrüssen; ist es aber ein kriegs-schiff/ so muß es 11/ 9 oder 7 schüsse thun / worauf mit 5/ 3 oder 1 schusse geantwortet wird. Hierauf muß das schiff mit 7/ 5 oder 3 schüssen dancken; und so dann mag es nach Constantinopel fort segeln. Wenn sie aber davon herkommen/ so müssen die kauffardey- und bisweilen auch die krieges-schiffe vor dem asiatischen castelle stille liegen/ sich visitiren lassen/ und das durchfahr-geld erlegen. Von den christlichen schiffen dürffen nicht mehr als 5 zu gleicher zeit durch-paßiren. *Grelots* voyage de Constantinople.

Dardania/ ein altes land in ober-Mösien/ welches hernachmals ein theil von Dacien worden. Es ist eigentlich der mittägliche theil von dem heutigen Servien / darinnen Nizza und Uschub. Es ist eine stadt dieses namens in der provintz Troade/ darinnen eine stadt/ welche von dem Dardanus gebauet. *Strabo; Plinius; Pompon. Mela; Plutarchus; &c.*

Dardanus/ des Jovis und Electrä/ einer tochter des Atlantis/ sohn/ welcher aus Creta/ oder/ wie andere wollen/ aus Italien / wegen der an seinem bruder verübten mordthat/ entflohe/ und den grund zur stadt und dem königreiche Troja legete. Er bauete auf dem berge Ida die stadt Dardania / welche von Tros / einem seiner nachfolger/ Troja genennet wurde. Er regierete ungefehr 31 jahr von A.M. 2574. *Eusebius* in chron.; *Fabrit.* biblioth. gr. l. 1 c. 4 § 8.

Dardanus oder Dornadilla/ ist der name eines schottländischen Königes/ welcher noch vor Christi geburt anfangs sehr löblich regierete/ aber hernach dermasen umschlug/ daß ihn endlich seine unterthanen ermordeten/ um seiner/ als einer höchst-verdrießlichen last loß zu werden. *Buchan.; Dempster.* hist. Scotic.

Dardanus/ (Claudius posthumus) Præfectus Prætorii in Gallien/ durch dessen anstifften der tyranne Jovinus / welcher ums jahr 411 die käyserliche dignität angenommen/ von der alliance mit Ataulpho / dem Könige der Gothen abgezogen/ und ums leben gebracht worden. S. Augustinus und Hieronymus schrieben an ihn; desgleichen wird seiner gedacht im codice Theodosiano. Sidonius Apollinaris saget/ daß bey ihm alle laster zusammen kommen wären. *Prosper.* in chron.; *Cod. Theodos.* l. 171 de Decurionibus; *Sidon. Apollin.* l. 5 ep. 9; *Iac. Godofredi* prosop. C. Th.

Dares/ ein Phrygier/ des Vulcani priester / dessen von dem Homero gedacht wird. Er hat eine historie von dem trojanischen kriege geschrieben / welches werck noch zu zeiten Aeliani vorhanden gewesen/ wie dieser selbst berichtet. Photius gedencket auch desselben in seiner bibliotheca. Nunmehro aber ist nur bloß eine lateinische übersetzung vorhanden/ welche dem Cornelio Nepoti zugeschrieben wird. Sie ist mit verschiedener gelehrter leute anmerckungen heraus gegeben/ und auch ins frantzösische übersetzet worden. *Ælianus* hist. var. l. 11 c. 2; *Homer.* iliad. I l. 5; *Ptolem.* Hephæst. l. 1; *Photius* C. 190; *Lud. Vives* de trad. discipl. l. 5; *Glandorp.* in onomastico; *Vossius* de historicis latin. l. 3 & de græcis l. 4 c. 1; *Fabrit.* biblioth. gr. l. 1 c. 5.

Darha/ ist eine africanische provintz in Biledulgerid / nebst einer stadt und einem flusse gleiches namens / zwischen den königreichen Marocco/ Tesset und Segelmesse. Sie wird in das eigentliche Darha/ Itata und Tafilete eingetheilet. Der König des letztern theiles ist auch König von den übrigen / welche sonst öfters den Xerifs von Fez und Marocco unterworffen gewesen. Die einwohner haben ihre häuser fast alle mit einander am flusse / und pflegen daselbst dämme aufzuwerffen / damit sie sich vor dessen überschwemmung in winters-zeit verwahren mögen/ da er hingegen im sommer so wenig wasser hat/ daß sie zu fusse hindurch gehen können. Am ersten april fänget er an zu wachsen/ und bewässert das gantze land. Wenn er sich sehr ergießt/ so folget eine reiche erndte drauf; geschicht es aber nicht/ so ist sie sehr geringe. Die vornehmsten einkünffte dieser provintz rühren her von den palm-bäumen/ indem deroselben datteln vortrefflich gut und sehr groß sind/ und sich viel länger als andere halten. Es giebt viel Jüden in dieser provintz / unter welchen so wohl handwercks- als kauff-leute/ insonderheit aber viel gold-schmiede sind. Man hat auch viel indigo für die färber daselbst. Die einwohner pflegen grosse heerden von straussen zu halten/ welche schöne federn/ die schwartz/ weiß/ und bisweilen grau sind/ aber kein zum essen taugliches fleisch haben. *Iob. Leo & Marmol.* desc. Afric. l. 7; *Diego de Torez* hist. Cherifs.

Darien/ ist eine provintz in Terra firma, im südlichen America/ nicht weit von Carthagena/ und gehöret den Spaniern. Sie ist sonderlich deswegen bekannt/ wegen des streits/ welchen die Spanier mit den Schottländern daselbst gehabt. Denn an. 1699 im monat augusto liessen die Schottländer nebst andern schantzen das fort Andreas allhier aufwerffen / und wolten eine rechte colonie daselbst anlegen. Allein/ die Spanier wolten ihnen solches nicht zulassen/ sondern griffen an. 1700 mit 11 krieges-schiffen dieses fort an / und nöthigten die Schottländer/ gäntzlich von dar abzuziehen/ welche/ weil sie den verlust dieses vortheilhafftigen ortes sehr empfunden / den 25 may besagten jahres bey dem König in Engeland anhalten liessen/ daß dieser ort mit gewalt möchte eingenommen werden. Allein/ den 8 november wurde ihnen die königliche resolution ertheilet / daß wegen gewisser ursachen und besorgender grösserer unruhe solches nicht könte ins werck gerichtet werden.

Daries/ ein Consul zu Marseilles/ welcher nebst noch einen andern/ mit namen Bonifacius/ im monat april an. 1585 einen aufruhr in bemeldter stadt erregete/ und das castell Nostrademe de la Garde anfiel/ allein/ nach dreyen tagen samt seinen mitgesellen gerichtlich verhöret/ zum tode verdammet/ und zugleich an einem tage gehangen wurde. *Mezeray* hist. Hen. III.

Darius / mit dem zunamen Medus, von dessen regierung und ursprung die scribenten unterschiedliche gedancken führen/ soll/ nach der meisten ihrer meynung/ der in den profan-autoribus bemeldte Nabonides seyn/ und 17 jahr regieret haben / nemlich von A. R. 198 bis 215/ da Cyrus/ der Persier/ Babylon einnahm/ und die persianische monarchie anfieng. Diese meynung behaupten Berosus/ Josephus Scaliger und andere mehr wider Torniel / Salianum/ Spondanum/ &c. welche dafür halten/ daß dieser Darius des Astyagis sohn sey / welcher von mütterlicher linie des Cyri vetter gewesen/ den sie Cyaxarum nennen. Darnebst geben sie vor/ daß er mit Cyro über die Chaldäer regieret habe; zum wenigsten erklären sie dadurch dasjenige / was Daniel von ihm meldet/ daß er nemlich dem Belsazar im 62sten jahre seines alters succediret habe/ welchen er auch umgebracht. Dieses ist eine gantz berühmte historische streitigkeit bey den scribenten. Pererius erzehlet in seinem commentario sieben unterschiedliche meynungen/ unter welchen er sich vor die letzte erkläret. Man hält ihn für denjenigen/ welcher den Daniel hat lassen in die löwen-gruben werffen/ ihn aber hernachmals zu hohen ehren-stellen erhoben. *Ioseph.* l. 1 antiq. judaic. c. 10; *S. Hieronymus* in Daniel. c. 5 & 9; *S. Maximus* de comp. eccles; *Tirinus* in chronico sacro c. 34 & 35; *Petavius* doct. temp. l. 10 c. 8, 9, 10; *Spondanus; Torniellus; Salianus* A. M. 3454. 3472. 3516 &c.; *Riccioli* chronolog. refor. t. 1 l. 5 c. 6; *Io. Marsham.* in canon. chronico, &c.

Darius I, Hystaspis sohn/ welcher General über die armee war/ nahm sich mit 6 andern persianischen edelleuten vor / den verstellten Smerdin / welcher sich der krone angemaset hatte/ vom throne herab zu stürtzen. Als nun solches glücklich von statten gegangen/ so wurden sie eins/ daß sie binnen 2 tagen an einem gewissen orte in der vorstadt zusammen kommen wolten/ da dann derjenige/ dessen pferd zu erst wiehern würde/ zum Könige erwehlet werden solte. Nachdem nun des Darii pferd durch list seines stallmeisters Ebares solches zu erst that/ wurde er König A. R. 231/ und that darauf 3 berühmte feld-züge. Denn zum ersten nahm er Samos weg/ und machte Syloſonem zum Gouverneur davon/ von welchem er in Aegypten einige gütigkeit genossen hatte. Zum andern belagerte er Babylon/ und eroberte solchen ort/ nachdem er 20 monate davor gelegen/ durch Zopyri listigen anschlag A R. 244. Drittens zog er wider die Scythen zu felde/ so in Meden eingefallen/ und attaquirte selbige mit 700000 mann und einer flotte von 600 segeln. Desgleichen schlug er auch eine brücke über den Bosphorum / um in Europam hinüber zu paßiren; allein/ dieser feld-zug/ so A.R. 246 geschahe/ gerieth ihm nicht allerdings nach seinem wunsch. Als er wiederum zurück gieng/ ließ er seinen General Magabazum hinter sich mit 80000 mann/ um Europam unter seinen gehorsam zu bringen. Allein / die Persianer wurden im september A.R. 261 bey Marathon geschlagen. Seine armee aber/ welche aus mehr dann 500000 mann bestund / wurde von 12000 Athenensern/ welche Miltiades commandirte/ ruiniret. Er erklärete seinen sohn Xerxen zu seinem successore, mit ausschliessung seines ältesten sohnes Artebazanis / weil er gebohren worden/ da er noch im privat-stande gelebet. Und als er im begriff war/ die aufrührischen Aegyptier zu strafen / starb er A. M. 3460 im 485sten jahre vor Christi geburt/ nachdem er 36 jahr regieret hatte. Einige halten dafür/ daß dieser Darius der in der heil. schrifft gemeldete Ahasverus / der Esther ehegemahl/ gewesen. Allein/ andere wollen es vor viel wahrscheinlicher halten/ daß Artaxerxes Mnemon derselbige mag gewesen seyn. *Herodotus* l. 3 seq.; *Strabo* l. 5; *Iustinus* l. 1. 2; *Thucydid.* l. 1; *Plutarch.* in Miltiade; *Corn. Nep* in Miltiade; *Dionys. halicarn.* l. 5; *A. Gellius* l. 17 c. 21; *Ioseph.* antiq. l. 11 c. 3; *Euseb.* in chron.; *Orosius* l. 2 c. 8; *Beda* de sex ætatibus; *Torniellus; Salianus; Spondanus* in annal.; *Scalig.* de emend. temp. l. 5; *Bayle.*

Darius II, zugenannt Ochus oder der bastart/ weil er von einer concubine des Artaxerxis Longimani, Cosmartiden von Babylonien genannt/ gebohren worden/ succedirte seinem bruder Sogdiano A. M. 3527/ und vermählete sich mit Parisati / welche seine schwester vom vater her/ und ein sehr grausames weibesbild war. Er zeugete mit ihr Arsacen/ welcher ihm unter dem namen Artaxerxis Mnemonis succedirte/ und Amestrim/ ehe er noch König war/ und hernach Cyrum den jüngern/ samt noch 13 andern söhnen. Durch seine Generale und seinen sohn Cyrum führete er einige kriege/ und starb/ nachdem er 19 jahr regieret hatte/ A. M. 3544/ 405 jahr vor Christi geburt. Sulpitius Severus/ Scaliger und einige andere auctores halten dafür/ daß dieses derjenige Darius gewesen / unter welchem Zorobabel den tempel-bau zu ende gebracht hat/ welche meynung aber nicht von allen angenommen wird. *Iustin.* l. 5; *Diod ficul* l. 13; *Sulp. Sever.* l. 2 hist. sacr.; *Ado & Euseb.* in chron.; *Beda* de sex ætat.; *Torniell.; Scaliger* de emend. temp. l. 6; &c.

Darius

Digitized by Google

Darius III, Codomannus zugenannt/ so nach einiger scribenten meynung Artaxerxis Ochi brudet gewesen seyn soll/ war Arsamis und der Sisygambis sohn/ und bekam die krone von Persien/ nachdem der kämmerling Bagoas Arsetes/ des Artaxerxis Ochi jüngsten sohn/ ermordet hatte. Dieser mann war so verwegen/ daß er auch Dario einen becher mit gifft präsentirte; allein/ er muste ihn auf desselben befehl selbst austrincken/ und kam also um/ nachdem er die Königliche familie fast gantz ausgerottet hatte. Darius trat seine regierung an A. R. 417 zur zeit/ da Alexander M. in der welt groß wurde/ wider welchen Darius 3 schlachten verlohr/ nemlich die erste beym fluß Granico in Mysia/ woselbst die persische armee A.R. 420 gäntzlich ruiniret wurde; die andere bey der engen passage des gebürges Tauri A.R. 421/ worinnen Darius seine mutter/ gemahlin und kinder einbüßete/ und kaum selbst noch davon kam/ und sich in Persien retiriren kunte/ um neu volck aufzubringen. Endlich bot er Alexandro friede an/ welcher ihn aber nicht annehmen wolte/ sondern ihn bey der stadt Arbela den 1 october vollends gäntzlich ruinirte/ 11 tage nach der grossen mond-finsterniß/ dero Plinius und Ptolemäus gedencken. Hierauf flohe der unglückliche Darius in Meden/ allwo ihn Bessus/ der Gouverneur von Bactria/ ermordete/ A. M. 3620 im 6ten jahre seiner regierung; so/ daß die persische monarchie mit diesem Könige unterging/ welche vor 229 oder 230 jahren war gegründet worden: *Diodor. sicul.* l. 17; *Justinus; Arrianus; Curtius; Plutarchus; Plin.* l. 1 c. 70; *Ptolem.* c. 4; *Salianus; Torniellus; &c.*

Darius/ stammete von Atropalo/ dem ersten Könige in Meden/ her/ welchem er nach vier andern succedirte/ von deren namen und regierung in der historie gar nichts gedacht wird. Er regierete in Meden/ als Pompejus mit Mithridate Eupatore/ dem Könige von Ponto krieg führete/ und wurde auch von diesem grossen krieges-helden überwunden/ welcher ihm den verlangten frieden bewilligte. Sein sohn Artuasdes succedirte ihm. *Plutarch.; Dio.* l. 49.

Darius/ (Tibertus) ein poet und Ritter von Cezena in Italien/ lebte im 15den seculo/ und schrieb an. 1491 einen kurtzen auszug des lebens des Plutarchi/ welcher nachgehends ist heraus gegeben worden.

Darmstadt/ lat. Darmstadium, ist die haupt-stadt in der obergrafschafft Catzenelnbogen/ dem Land-Grafen von Hessen zuständig. Sie lieget in einer ebene an dem Odenwald/ und hat ein festes schloß/ darinnen vormals die Grafen von Catzenelnbogen gewohnet. Desgleichen ist die stadt mit feinen steinern gebäuen versehen. Es ist vor itzo die residentz der einen linie der Landgrafen von Hessen/ welche daher den namen führet. An. 1403 wurde allhier ein turnier gehalten. An. 1546 haben die käyserlichen vor dieser stadt 2 stürme verlohren/ selbige aber dennoch unter währendem accordiren erstiegen/ ausgeplündert und das schloß abgebrannt; worauf Landgraf George ein neues erbauet. An. 1622 wurde diese stadt von dem Grafen von Mansfeld und Churfürst Friedrichen von der Pfaltz eingenommen/ Landgraf Ludwig der jüngere/ nebst dessen zweyten Printzen darinnen überfallen und gefänglich weggeführet. An. 1647 ward die stadt von den Frantzosen occupiret/ und das schloß muste sich auf discretion ergeben. *Zeileri* topogr. Hassiæ p. 20.

Darmstadt. Die linie der Landgrafen von Hessen-Darmstadt stammet her von Georgio/ zugenannt dem frommen/ dem jüngsten sohne Landgrafs Philippi/ welcher im 15 december an. 1547 gebohren war/ durch das väterliche testament die obere grafschafft Catzenelnbogen bekam/ und zu Darmstadt residirte. Er war ein gottsfürchtiger und gutthätiger Herr/ und hat der evangelischen religion sich sehr angenommen. Er starb den 7 febr. an. 1596/ nachdem er mit seiner ersten gemahlin Magdalena/ Graf Bernhards von der Lippe tochter/ Ludovicum V, Philippum und Friedericum gezeuget; davon Fridericus die linie der Landgrafen von Hessen-Homburg aufgerichtet. Philippus zu Butzbach/ war ein sehr löblicher und gelehrter Herr/ übersetzte die gantze heilige schrifft in die teutsche sprache/ und bezeugete grossen eifer zur augspurgischen confession/ büssete aber sein leben jämmerlich ein durch einen brand im bade/ und hatte keine kinder von seinen beyden gemahlinnen. Ludovicus V aber/ der ältere sohn/ zugenannt der getreue/ war gebohren am 24 septembr. an. 1577. Er stifftete die universität zu Giessen/ war aber an. 1622 unglücklich/ daß er von dem Grafen von Mansfeld in seiner residentz überfallen und gefangen weggeführet wurde. Im folgenden jahre erhielte er ein favorabel urtheil vom Käyser wider Hessen-Cassel wegen der marpurgischen succession, introducirte bey seiner linie das recht der ersten geburt/ und starb den 27 julii an. 1626/ nachdem er mit seiner gemahlin Magdalena/ Churfürst Johann Georgii zu Brandenburg tochter/ verschiedene kinder gezeuget/ darunter die söhne Georgius II, Johannes und Friedericus/ davon der erstere das geschlechte fortgepflantzet. Johannes zu Breubach starb an. 1651 ohne kinder/ und Fridericus trat zu der römisch-catholischen religion über/ wurde an. 1655 Cardinal/ nachgehends Protector von Teutschland/ Bischoff zu Breßlau/ und oberster Hauptmann im hertzogthum Schlesien. Er starb an. 1682. Georgius II war gebohren an. 1605 den 17 martii/ verglieche sich mit Hessen-Cassel wegen Marpurg/ und erhielte dessen besitzung den 24 septembr. an. 1627. Er nahm an. 1635 den Prager friedens schluß an/ trachtete aber vergebens die administration zu Cassel an. 1637 nach Wilhelmi V tode an sich zu bringen. Und als er an. 1646 durch die Hessen-Casselische waffen das gantze fürstenthum Marpurg verlohren/ vertrug er sich an. 1648 aufs neue durch unterhandlung Hertzog Ernesti von Gotha mit Cassel/ erhielte 3 viertheil vom obern fürstenthum/ und vor die stadt Marpurg eine summe gelbes. Er starb an. 1661 den 11 junii. Mit seiner gemahlin Sophia Eleonora/ Churfürst Johann Georgii I zu Sachsen tochter/ erzeugete er viel kinder/ darunter Ludovicus VI ihm succedirte/ Georgius III aber zu Lauterbach in der herrschafft Itter an. 1676 ohnne männliche erben mit tode abgieng. Unter den töchtern ist sonderlich zu mercken Elisabetha Amalia/ so an. 1635 gebohren/ und an. 1653 an Churfürst Philipp Wilhelm von der Pfaltz vermählet worden. Ludovicus VI, so an. 1630 den 25 januarii gebohren/ war ein sehr gelehrter Herr/ welcher die psalmen Davids in zierliche teutsche reimen übersetzet. An. 1662 verfiel er mit Chur-Pfaltz wegen des condominats und episcopalrechts zu Umstatt in streitigkeit/ welche aber durch interposition der benachbarten Fürsten beygeleget wurde. Er gesegnete dieses zeitliche den 24 april an. 1678/ und hat mit seinen beyden gemahlinnen viele kinder gezeuget. Die erstere war Maria Elisabetha/ Hertzog Friederichs zu Schleßwig-Hollstein tochter/ welche ihm gebohren Ludovicum VII den 22 junii an. 1658/ der aber bald nach dem Herrn vater den 30 augusti an. 1678 starb/ als er sich zu dem beylager mit Erdmuth Dorothea/ Hertzogs Mauritii zu Sachsen-Zeitz tochter/ zuschickete; ferner an. 1652 Magdalenam Sibyllam/ die an. 1672 an Hertzog Wilhelm Ludwig zu Würtenberg vermählet/ durch dessen absterben aber an. 1677 im wittwen-stand versetzet worden; Mariam Elisabetham an. 1656 die an. 1676 mit Heinrico/ Hertzog von Sachsen-Römhild vermählet worden; und Sophiam Mariam an. 1661/ die an. 1681 Hertzog Christiani zu Sachsen-Eisenberg gemahlin wurde. Der andere sohn Friedericus und die tochter Augusta Magdalena sind unverheyrathet gestorben. Nachdem nun auch diese erstere gemahlin den 17 junii an. 1665 dieses zeitliche gesegnet/ vermählte sich Landgraf Ludovicus VI den 5 december des folgenden jahres mit Elisabeth Dorothea/ Hertzogs Ernesti zu Sachsen-Gotha tochter/ mit welcher er gezeuget 1) Ernestum Ludovicum/ so den 15 decemb. an. 1667 gebohren/ und seinem ältern Herrn bruder Ludovico VII in der regierung gefolget. Er hat sich an. 1687 den 1 decembr. mit Dorothea Charlotta/ Marggraf Albrechts zu Brandenburg-Anspach tochter/ vermählet/ und mit ihr verschiedene kinder gezeuget/ darunter der ältere Printz Ludovicus VIII den 5 april an. 1691 gebohren. 2) Georgium/ gebohren den 25 april an. 1669. Er begab sich zu der catholischen religion/ und gieng in käyserliche und spanische dienste. Er wurde bey dem Käyser General-Feld-Marschall-Lieutenant/ und unter dem König Carolo II Vice-Roy von Catalonien/ Grande von Spanien/ Ritter des güldenen vließes/ und königlicher Cammerherr. Er hat seine tapfferkeit bey bisherigen kriegen in Irrland/ Niederland/ Ungarn/ Piemont und Catalonien/ ingleichen auch zu dienst des Königs Caroli III in Spanien mit grossem ruhm an den tag geleget/ worinnen er auch bey eroberung des forts Montjovi vor Barcellona durch eine musquetten-kugel an. 1705 getödtet worden. 3) Philippum/ welcher den 20 julii an. 1671 gebohren. Er trat an. 1693 zu Brüssel zur römisch-catholischen religion/ wurde käyserlicher General-Wachtmeister zu pferde/ Gouverneur von Freyburg und oberster über ein regiment reuterey. An. 1693 vermählte er sich mit Maria Erneſtina Josephina Ferdinanda di Francisci von Havre und Croy tochter. 4) Heinricum/ so den 29 sept. an. 1674 gebohren. 5) Friedericum/ so den 18 sept. an. 1677 gebohren. Er trat gleich seinen andern 2 brüdern zu der catholischen religion/ wurde in Rom an. 1697 abt/ und bekam nachgehends aus Sicilien reiche pensiones. 6) Sophiam Ludovicam/ so an. 1670 gebohren/ und an. 1688 an Albertum Ernestum/ Fürsten zu Oettingen/ vermählet/ und 6) Elisabetham Dorotheam/ so an. 1676 gebohren/ und an. 1700 eine gemahlin Friederici Jacobi/ erb-Printzens von Hessen-Homburg/ wurde.

Daroca/ eine stadt in Spanien in Aragonien/ sie lieget an dem flusse Xiloca 4 oder 5 meilen von Caladajud/ und 10 oder 12 von Saragossa. *Alf. Fernandez* hist. de los corporal de Daroca; *Paul. Albinianus de Rajas* descr. del Reino d'Aracon.

Darpius; s. Dorpius.

Dartmouth in Engeland/ ist eine marck-stadt nebst einem bekannten haven in der südlichen gegend von Devonshire/ und hat ihren namen von dem flusse Dart/ allwo er sich ins meer ergießt. Sie wird von 2 castellen beschützet. Bey erregtem sturme pflegten sich die schiffe allhier in den haven in sicherheit zu begeben. König Carl der andere beehrete diese stadt mit dem titul einer freyherrlichen herrschafft/ welchen er Georg Lay/ dem letztern Baron von Dartmouth gab.

Dassel/ ein altes städtlein vor dem Sollinger-walde zwischen der Weser und Leine/ desgleichen der Ilme und Spöling in Niedersachsen gelegen/ war der alten Rüge-Grafen/ so davon den namen führen/ residentz. Zu welcher zeit es eigentlich erbauet worden/ kan man so gewiß nicht sagen/ doch ist dieses ausser streit/ daß es schon vor den zeiten Caroli M. gestanden. Nachdem Graf Simon/ der letzte dieses geschlechtes/ an. 1329 abgestorben/ kam dieser ort an das stifft zu Hildesheim. Die S. Laurentii kirche daselbst soll um das jahr Christi 778 von 3 brüdern/ Bernhard/ Jhanus und Widekind/ Grafen zu Dassel/ zum angedencken der kurtz vorhero zu Paderborn empfangenen tauffe/ erbauet worden seyn.

Dassel/ die grafschafft/ so eine von den ältesten in Sachsen/ hielt ihr lager zwischen den beyden strömen der Leina und der Weser/ und gräntzte gegen morgen an die alte grafschafft und fürstliches stifft Northeim/ und von dannen die Meor hinauf über das Weper-gebürge/ gegen mittag an die Hardesser/ gegen abend an die ußlarische mar-

Digitized by Google

ckung bis an die Weser und das stifft Corbey/und endlich gegen mitternacht an die herrschafft Eberstein und Homburg. Ausser den größten theil des Sollinger-waldes begriff sie in sich die schlösser Dassel/Lauenberg/Neuenober/Levenvörde/Fürstenberg und Hundesrück/ mit den städten Dassel und Einbek/ wie auch dem flecken Marckoldendorf mit den zugehörigen dörffern und höfen. Nachdem/ wie oben gedacht/ Graf Simon an. 1329 seine familie geendiget/ kam dieses land theils an das bißthum Hildesheim/theils an die Hertzoge von Braunschweig und Lüneburg.

Dassel. Des geschlechtes der Grafen von Dassel/ die in größtem ansehen bey den alten Sachsen gelebet/ und von ihnen zu Vierfürsten erkohren worden/ stamm-vater kan kein älterer/ als Graf Walther angegeben werden. Dieser lebte an. 700/ und vermählete sich mit Bendella von Ballenstädt/ Grafens Ariberti tochter/ und zeugete mit ihr 3 söhne/ Bernhardum/ Jhanum und Widekindum. Bernhards andere gemahlin war Hasela/des berühmten haupts der Sachsen/des Widekindi/ tochter/ die gebahr ihm einen sohn/ Hermann/ welchem seine gemahlin/Lisa von Hohnstein/ Jhanum gebohren/ der aber zu Corbey ein Benedictiner-mönch worden/ und 839 gestorben. Jhanus der andere sohn Grafen Walthers residirte zu Einbeck/ und ist sein ast in seinem onckel/ Arnold dem krieger/ verdorret. Widekind aber/ Graf Walthers dritter sohn/ein berühmter krieges-held/erhielte durch seine gemahlin Mathilda von der Welpe/ die ihm Bodonem gebohren/ eine gesegnete posterität; denn Bodo hatte von seiner gemahlin Adela von Humborg/ eines ansehnlichen Banner-herrns tochter/ 2 söhne/ Lippold und Dietrich. Der erstere/ so an. 860 auf dem Sollinger-walde in einer jagd von einer wilden sau zerrissen worden/ starb in seinem enckel Rudolpho wiederum aus. Sein bruder Dieterich aber pflantzete das geschlechte fort/ und starb an. 884/ nachdem ihm seine gemahlin/Bertha von Catelnburg/ 2 söhne/Ludewig und Ludolph/ gebohren/ davon der letztere ohne leibes-erben verstorben. Ludwig aber begleitete an. 933 den Käyser Heinricum I in der expedition wider die Ungarn/ und erhielt wegen seiner in der merseburgischen schlacht erwiesenen tapfferkeit den ritterlichen orden und namen. Hierauf wurde er sächsischer Statthalter und Landvogt zu Göttingen/ besaß auch das hauß Ußlar/ und starb endlich an. 959/ von seiner Gemahlin/Jutha von Waldeck/ Adolphum hinterlassend. Adolphus/ wegen der grossen lust/die er zu dem jagen hatte/ der jäger beygenannt/ ist nebst seiner gemahlin Adela von Freden/sonderlich wegen seiner demuth bekannt. Von seinen 3 söhnen hat Widekindus II den stamm fortgeführet/ welcher sich durch seine tapfferkeit den ritter-orden erworben/und an. 1029 verschieden/ nachdem er mit seiner gemahlin/ Sophia von Woldenberg/Jhanum II, welcher in der jägerey seinem groß-vater nachahmete/und endlich ohne leibes-erben gestorben; Añonem/welcher Ertz-Bischoff zu Cöln worden/und Dieterich II gezeuget. Dieser letztere vermählete sich mit Anna/Gräfin von Eberstein/ und zeugete mit ihr 5 söhne/ davon Wilhelmus das geschlechte fortgeführet. Dieser ward dem Hertzog und nachmals Käyser Lothario/ wegen dessen gemahlin/ so Heinrichs zu Northeim tochter war/ sehr nahe verwandt/ und darbey in grossem ansehen. Gedachter Hertzog Lotharius ließ ihm zu ehren an. 1119 zu Göttingen/ allwo er die charge eines Statthalters und Landvogts bedienete/ auf dem freudenberg einen turnier halten. Er hatte 6 söhne: Jhanum III, Hermannum II, Siffridum III, Heinricum/ der hinckende zugenannt/ die aber sämtlich/ ohne kinder zu haben/gestorben; ferner Friedericum/ welchen andere Philippum nennen/ so an. 1156 Ertz Bischoff zu Cölln worden/ und endlich Ottonem/ welcher den stamm erhielte. Dieser hatte zur gemahlin Salomen von Plesse/welche ihm 4 söhne/ darunter Reinholdus/ Ertz-Bischoff zu Cölln/ Adolphus II, zugenannt der kühne/ und Bernhardus II zu mercken. Dieser letztere vermählete sich mit Anna von Homburg/ Graf Reinhardts von Alvensleben wittwe/ welche ihm nebst etlichen töchtern/ 10 söhne gebohren/ darauf er an. 1126 zu Dassel gestorben. Unter den söhnen hat Graf Ludolph sein geschlechte fortgepflantzet. Er wohnete auf Hundesrück/ hatte von seiner gemahlin Lucka 5 söhne/ darunter Bernhardus III und Simon zu mercken. Bernhardus III machte durch allzu grosse auflagen die stadt Einbeck aufrührisch/ daß sie sich seiner botmäßigkeit entzoge/ und Hertzog Albrechten zu Braunschweig und Lüneburg zu ihren Herrn annahm. Seine übrigen lande/als den Hundsrück/ das städtlein Dassel/den darzu gehörenden Sollinger-wald und dörffer/ entzog er dem stiffte Corbey/ und wandte es dem hildesheimischen/ allwo sein schwager Bischoff war/zu. Darauf ist er an. 1312 ohne erben gestorben. Nach seinem tode griff so gleich der Bischoff Heinrich zu Hildesheim zur possession, darwider sich aber der abt zu Corbey auf das äuserste setzte. Doch/weil Graf Bernhards Bruder/Simon/ welcher ausser landes gewesen/ daß niemand gewust/ob er am leben oder todt wäre/ unvermuthet darzwischen kam/ muste Bischoff Heinrich vor diesesmal abziehen. Doch/weil Graf Simon mit seiner gemahlin Sophia in fruchtloser ehe lebete/ und anno 1329 starb/ kam die gantze grafschafft/ ausser einigen orten/ als dem hause Neuenober/ welches Graf Simon mit seiner zugehörung Hertzog Otten von der Leine zugewendet/ nachdem sie von Walthero an bis an itztgemeldten Graf Simons tod bey der dasselischen familie 629 jahr gestanden/ an das stifft Hildesheim. Johannes Leznerus hat von diesem uralten hause eine eigene chronick verfertiget. *Meibom.* chronicon. Bergense in t. 3 rerum german. p. 303; *Spangenbergs* sächsische chron. c. 55; *Buntings* braunschweig-lüneburg. chron. 3 theil p. 466 & 1 theil p. 223; *Spener.* histor. insign. l. 2 c. 9; *Frieder. Lucæ* uralter Grafen-saal p. 901 seq.

Adolph/ zugenannt der kühne/ Graf zu Dassel/ ein sohn Graf Ottens/ und Bruder Reinholdi/ Ertz-Bischoffs zu Cölln/ und Bernhardi II, war ein sehr hitziger Herr/und dem kriege sehr ergeben. Auf vieles ermahnen seiner mutter/beschloß er/ sich in den ehestand zu begeben/ und versprach sich demnach mit Adelheit von Plesse. Ehe er aber seine künfftige gemahlin noch abgehohlet hatte/ erhub sich zwischen ihm und dem stiffte Northeim wegen einer vogtey grosser widerwillen. Und ob man schon zum öftern in der güte versuchet/ beyde partheyen auszusühnen/wolte sich doch keine dazu bequemen. Ja/Graf Adolph griff endlich zum faust-recht/ und brannte gedachtes stifft von grunde hinweg/ darüber auch 15 domherren/ welche sich mit den vornehmsten sachen in ein gewölbe retiriret/elendiglich erstickt wurden. Allein/er setzete dadurch seine unterthanen in den äusersten ruin; das haus Lauenberg wurde von dem göttingischen statthalter als ein verwirncktes lehen weggenommen/ und er selbsten von dem Ertz-Bischoff zu Maintz in den bann gethan. Endlich/ nachdem Graf Adolph schwere bedingungen eingegangen/daß er nemlich ein nonnen-kloster auf 24 personen nebst ihrem gesinde bauen/ und mit aller nothdurfft versorgen/ die ihm versprochene gemahlin Adelheid von Plesse nicht ehelichen/ sondern sie zu einer äbtißin wiedmen/ und drittens die kloster-kirche zu Northeim aufbauen/ und mit bleye decken/ auch etwas von seinen gütern dahin vermachen solte/ wurde die sache in der güte beygeleget/ und darüber zu Moringen an. 1130 ein vertrag aufgerichtet. Hierauf wolte er von dem Pabst die absolution von dem bann erhalten/ und gieng/nachdem er vorhero durch verkauffung des hauses und amtes Fürstenberg an Graf Othonem von Eberstein/ das benöthigte reise-geld zusammen gebracht/ deswegen nach Rom/ allwo er aber wegen uneinigkeit der 2 Päbste unverrichteter sachen wieder fortziehen müssen. Weil er aber in seinem lande nicht vieler freunde sich versichern kunte/ begab er sich zu seinem schwager/ Graf Adolphen/ nach Holstein/ welcher darauf mit dem Käyser Friederich in das gelobte land zog/ und deswegen in seinem abwesen Graf Adolphen zu Dassel seine mutter/ gemahlin und kinder anvertrauete; da er sich dann auch wider Hertzog Heinrich den löwen/ welcher Holstein subjugiret/ tapffer gehalten/und wider dessen armee einen grossen sieg befochten; darauf Holstein wieder an den vorigen Herrn gekommen. *Joh. Petræus* in chronico Holsat.; *Joh. Leznerus* dassel. chronick p. 9 seq.; *Pontan.* rer. Dan. l. 6. p. 283; *Crantz.* Saxon. l. 7 c. 2.

Anno oder Hanno/der andere dieses namens/Ertz-Bischoff zu Cöln/ Graf zu Dassel. Anfangs war er probst zu Goßlar/ nachdem aber an. 1055 Ertz-Bischoff Hermann zu Cöln gestorben/ wurde an dessen stelle Hanno von den capitularen erwählet. Durch seine grosse meriten brachte er sich iedermans gewogenheit zu wege. Absonderlich lebete er in grossem ansehen bey dem Käyser Heinrico III, daß er ihn auch zum vormund seines sohnes bestellete. Man erzehlet von ihm/ daß er etlichen ungerechten richtern die augen habe ausstechen lassen/ unter denselbigen aber seinen gevatter nur eins/ damit er den andern den weg zeigen könte; zum andencken seyn auf die häuser der gestraften steinerne köpffe ohne augen gesetzt worden. Die Reichs- und Chur-Fürsten/ benebst dem Ertz-Bischoff Adelberto zu Bremen erwähleten ihn wegen seiner klugheit und grossen eyfers zur gerechtigkeit zum reichs-rath. Bey damals verwirrtem zustande suchte er des reichs beste/ weswegen er nebst andern Fürsten den jungen König Heinricum der regiersüchtigen mutter entzog. Er verrichtete aber nicht allein in weltlichen grosse dinge/ sondern liesse sich auch angelegen seyn/ die kirche zu befördern. Daher legte er den ersten grund der klöster S. Mariæ ad gradus, und S. Georgii des märtyrers/ desgleichen in Siburg und andern orten. Als sich zwischen ihm und den bürgern zu Cölln einige uneinigkeit ereignet/ und er deswegen vor dem Käyser verklaget worden/ stellete er mit dem größten vergnügen des Käysers seine unschuld öffentlich dar. Endlich danckete er den reichs-geschäfften ab/ und nachdem er kurtz vorhero ein ungemeines traum-gesichte gehabt/ da ihm etliche verstorbene Ertz- und Bischöffe in weissen hellgläntzenden pontifical-kleidern erschienen/ starb er an. 1077/ nachdem er 20 jahr dem ertz-bißthum rühmlich vorgestanden. *Herman. Contracti* chronic. ad an. 1056; *Mich. Sachs.* Käysers-chron. p. 3 p. 190; *Wolteri* chron. bremens. in Meibom. t. 2 p. 40; *Lambert. schafnaburg.* de reb. Germ.; *Compilat.* chronolog. in pistor. t. 1 illustr. veter. scriptor. p. 736; *Northofii* chron. stederburgense in Meibom. t. 1 rer. german. p. 452; *Joh. Lezneri* dasselische chronik. l. 1; *Frieder. Lucæ* ur-alter Grafen-saal pag. 904 seq.

Reinholdus/Graf zu Dassel/ Graf Ottens sohn/ Adolphs des kühnen bruder/ Käysers Friederici I oberster Cantzler und Ertz-Bischoff zu Cöln. Jn seinen jungen jahren lag er den studiis zu Hildesheim ob/ dadurch er sich den ruhm grosser gelehrsamkeit zuwege gebracht. Er wurde daselbst erstlich dom-herr/ hernachmals dom-probst. Käyser Friedericus I machte grosse reflexion auf ihn/ und ernannte ihn zu seinen obersten Cantzler/ und an. 1159 ward er gar zum Ertz-Bischoff zu Cölln erwählet. Er führete im namen des Käysers grossen krieg in Jtalien/ war auch bey der belagerung vor Mayland. Nach dessen eroberung sollen ihm die H. 3 Könige/welche allda begraben seyn solten/ abgefolget worden seyn/ die ihm auch auf einem camel-thier in einem zierlich darzu gemachten sarg zugestellet worden. Es starb aber dieser Reinholdus in der Lombardie an. 1181/ von dannen er nach Cöln abgeführet und in dem hohen stifft beerdiget worden. Er verbande sich durch seine meriten das ertz-stifft Cöln und das gantze römische reich. Zu Cöln erbauete er den pallast/ und die 2 thürne in S. Petri kirche mit sehr grossen kosten. Er legete auch den grund des schlosses Reineck zur bischöfflichen festung. Jn Jtalien erlegte er bey Tusculan mit weniger mannschafft von dem römischen

Digitized by Google

ſchen kriegs-volcke auf die 40000 mann. *Iohan. Lezneri* daſſeliſche chronick lib. 1 pag. 7 & ſeq.; *Northoſii* archiepiſcopor. colonienſ. catalog. in Meibom. tom. 2 pag. 71 *Frieder. Luce* uralter grafen-ſaal pag. 911 ſeq.

Daſipodius/ (Conradus) profeſſor matheſeos zu Strasburg/ woſelbſt er den Euclidem erkläret/ und einige tractate von der geometrie/ optic/ aſtronomie/ ꝛc. geſchrieben. Er ſtarb den 26 april anno 1600. *Voſſius* de mathematicis cap. 12 §. 27 c. 26, §. 12 c. 36, §. 22; *Melch. Adam.* in vit. philoſoph. german.

Daſipodius/ (Petrus) ein mathematicus, war bürtig aus der Schweitz/ docirte lange zeit zu Strasburg/ woſelbſt er verſchiedene lexica heraus gegeben/ als ein griechiſches/ ein lateiniſches und teutſches und ein teutſches und lateiniſches. Er ſtarb auch an dieſem orte ums jahr 1559.

Daſſouci oder **d'Aſſouci**/ (Carolus Coypeau Herr) ein berühmter muſicus und poete in Franckreich im 17den ſeculo. Er hat in ſeinem leben/ ſo er nicht allzu ordentlich geführet/ gar ſonderbare zufälle gehabt/ die er ſelbſt in einem eigenen buche/ ſo unter dem titul d'Aſſouci de ſes avantures bekannt iſt/ beſchrieben hat. *Bayle.*

Datames/ ein berühmter krieges-held/ war bürtig aus Carien/ ein ſohn Camiſſares/ ſo zuerſt unter Artaxerxis garde ein gemeiner ſoldat war/ hernach aber General von ſeiner armee wurde/ welche er mit ſo vortrefflicher klugheit zu regieren und zu führen wuſte/ daß er ihrer viel von des Königs feinden überwand. Allein ſeine neider machten ihn bey dem Könige dermaſen ſchwartz/ daß er die flucht ergreiffen und einige trouppen zu ſich nehmen muſte/ um ſein leben zu defendiren/ welches ihm hernach Mithridates/ unter dem ſcheine der freundſchaft/ tückiſcher weiſe nahm. *Cornelius Nepos* vit. Imp. c. 14.

Datarius/ iſt der name eines gewiſſen bedienten am römiſchen hofe/ welcher ein ſehr einträglich und anſehnliches amt hat. Alle prädenden/ deren einkünffte ſich nicht über 80 ducaten erſtrecken/ werden durch ihn vergeben/ ohne erſt den Pabſt darum zu befragen/ daß alſo alle candidaten/ ſo darnach ſtreben/ bey ihm anhalten müſſen; allein die ſuppliquen/ worinnen man um ſolche anhält/ die etwas mehrers einbringen/ müſſen vor den Pabſt kommen/ um von ihm beſiegelt zu werden/ da der Datarius ſo dann das datum in folgenden terminis hinzu thut: datum Romæ apud &c. Unter ihm ſind noch viel andere ſubdatarii, durch deren hände die bitt-ſchrifften gleichfalls gehen müſſen/ um allem betrug vorzukommen/ wenn der Datarius ein Cardinal iſt/ ſo wird er protodatarius genennet. *Le Pelletier* inſtruct. ſur let expeditions de cour de Rom.

Dathan/ ein ſohn Eliab/ er empörte ſich mit Core und Abiram wider Moſen und Aaron/ welchem ſie nicht das prieſterthum alleine zulaſſen wolten. Am folgenden morgen aber/ als ſie mit ihrer rotte opffern wolten/ thät ſich die erde auf/ und verſchlung ſie lebendig. Desgleichen verzehrte das feuer des HErrn die 200 mann/ ſo das räuchwerck opfferten. *Num.* c. 16; &c. *Joſeph.* antiq. jud. l. 4 c 5; *Torniellus* & *Salianus* in annalibus.

Dathenus/ (Petrus) iſt bekannt/ weil er die pſalmen nach des Claudii Marot und Theodori Bezä verſen ins holländiſche überſetzet/ derer man ſich noch in den vereinigten Niederlanden bedienet. Die Staaten hatten demjenigen ein recompenſe verſprochen/ welcher am erſten mit der überſetzung würde fertig werden/ welches Dathenus gethan/ ob er gleich eben nicht der beſte poete war. Reidanus beſchuldiget ihn/ daß er ein unruhiger und aufrühriſcher kopff geweſen/ in annalib. belg.

Dathi oder **Dathus**/ (Auguſtinus) von Siena/ lebte unter dem Pabſte Pio II an. 1460. Er war von ſonderbaren meriten/ ein redner/ philoſophus, und in ſprachen wohl erfahren. Siena war damals noch eine republic/ und Dathi wurde daſelbſt ſecretarius, bey welcher bedienung er keine gröſſere freude hatte/ als wann er gelegenheit bekam/ gelehrten leuten zu dienen. Er hinterließ verſchiedene orationes von dem H. Bernhardino; der S. Catharina von Siena; dem Pabſte Pio II; ꝛc. eine hiſtorie von Siena in 3 büchern; eine von Piombino; 10 tractate unter dem titul: de animarum immortalitate; einige briefe; ꝛc.

Dati/ (Carolus) ein gelehrter Italiäner im 17den ſeculo/ war bürtig von Florentz/ woſelbſt er auch als profeſſor die literas humaniores lehrte. Er war nicht allein vor ſich ein gelehrter mann/ ſondern er erwieß auch andern gelehrten/ inſonderheit denen/ die etwa durch Florentz reiſeten/ groſſe höflichkeit/ wodurch er ſeinen ruhm um ein groſſes vermehret hat. Er war auch ein mitglied der academie della Cruſca, und führte in derſelbigen den namen Smarrito. Er hat auch mit unterſchiedenen ſchrifften ſich hervor gethan/ als da ſind allerhand italiäniſche gedichte/ wie auch eine lob-rede/ die er dem Könige in Franckreich Ludovico XIV zu ehren gehalten/ und welche anno 1669 zu Florentz gedruckt/ dann aber auch ins frantzöſiſche überſetzt iſt. Sein vornehmſtes werck aber/ darauf er den gröſten fleiß gewandt/ iſt: della pittura antica, davon er an. 1667 einen verſuch hat drucken laſſen/ auch iſt von den gelehrten bereits angemerckt worden/ daß er unter dem namen Timauro Antiate heraus gegeben habe; lettera à Filaleti, della vera ſtoria della cicloide, è della famoſiſſima eſperienza dell' argento vivo. *Chimentellius* de honore biſellii p. 86; *Gregorius Leti* Italia regnante part. III p. 369 ſeqq.; *Placcius* de ſcriptoribus & ſcriptis anonymis & pſeudonymis p. 149 ſeqq.; *Bayle.*

Dauge/ (Daniel) ſ. Auge.

David/ der König in Iſrael/ einer der allergröſten Fürſten in der gantzen welt/ der allen andern ein ſonderbares bild und exempel der tugend und heiligkeit hinterlaſſen hat. Er war ein ſohn Iſai/ der aus dem ſtamme Juda entſproſſen/ und zu Bethlehem wohnete. Seine geburt wird von etlichen in das jahr 2950/ von andern in das jahr 2860/ von andern auf eine andere zeit geſetzet. Und war er in ſeiner jugend ſchon ſo angenehm in den augen GOttes/ daß/ als der König Saul wegen ſeines ungehorſams verworffen wurde/ er an deſſen ſtelle von dem Propheten Samuel auf GOttes befehl zu einen König beſtimmt und desfalls geſalbet wurde. Damals ſoll er 20 jahr alt geweſen ſeyn. Und iſt dabey merckwürdig/ daß/ ob er gleich der jüngſte unter den 8 ſöhnen Iſai war/ ihn dennoch dieſe göttliche wahl vor andern betroffen. Hierauf geſchahe es nun/ daß der Geiſt des HErrn von Saul wich/ und ihn ein böſer geiſt unruhig machte; weswegen David zu ihm gebracht wurde/ vor dem Könige auf der harffe zu ſpielen/ und denſelben dadurch zu erqvicken. Hiermit machte ſich David ſo beliebt/ daß ihn Saul zu ſeinen waffen-träger machte/ und ihn bey ſich behielte; wiewol dennoch David dann und wann zu ſeinem vater kehrte/ und die ſchafe hütete. Da es aber geſchahe/ daß der krieg mit den Philiſtern angieng/ und Goliath den Iſraeliten hohn ſprach/ wurde David von ſeinem vater nach dem lager geſchickt/ ſeinen ältern brüdern ſpeiſe zu bringen; bey welcher gelegenheit er den rieſen Goliath erblickte/ denſelbigen mit conſens des Königs Sauls in den namen des HErrn angriff/ mit ſeiner ſchleuder erlegte/ und mit deſſen eigenem ſchwerdte endlich den kopff abhieb. Da ſolches geſchehen/ behielt ihn der König bey ſich/ und erlaubte ihm nicht mehr nach ſeines vaters hauſe zu kehren/ doch wurde deſſen gemüthe gegen ihn gar bald verändert/ weiln man in den lob-ſprüchen wegen des erhaltenen ſieges dem David vor Saul den vorzug gab/ und dieſem nur 1000/ jenem aber 10000 beylegte. Denn dadurch wurde der König Saul zu einer groſſen eyferſucht wider den David entzündet/ welche noch mehr vermehret wurde/ da alle verrichtungen/ die er dem David zu deſſen verderben auftrug/ von ihm ſo abgeleget wurden/ daß nur deſſen ruhm und liebe des volcks gegen ihm dadurch mehr und mehr zunahm. Damit er nun ſich deſſen unfehlbar loß machen möchte/ verſprach er ihm ſeine andere tochter mit dem bedinge zu geben/ daß David 200 vorhäute der Philiſter liefern ſolte/ welches er wiederum zu ſeinem ſonderbaren ruhme that. Alſo heyrathete David Michal/ die tochter Sauls/ und kam von tag zu tage in gröſſer anſehen durch ſeine klugheit und tapffere thaten/ ſo/ daß auch Saul ſich entſchloß/ ihn zu tödten/ welches er aber dennoch nicht hat erfüllen können; ſonderlich/ weil Sauls ſohn ſelbſt/ Jonathan/ ſich mit dem David aufs genaueſte verbunden/ und die anſchläge ſeines vaters ihm kund that. David aber/ da er ſeine gefahr erkannte/ ergriff die flucht. Worauf er von dem Saul von einem orte zum andern verfolget worden/ wodurch aber dennoch David nicht kunte bewegt werden/ von ſeiner aufrichtigkeit und treue gegen den König Saul abzulaſſen/ ſo gar/ daß/ da er 2 mal gelegenheit hatte/ ihn zu tödten/ er dennoch ſolches nicht thun wolte. Hierdurch wurde nun zwar Saul bewogen/ von den verfolgungen nachzulaſſen; allein David glaubte ſich dennoch nicht ſicher genung zu ſeyn/ und begab ſich alſo zu den Philiſtern/ und verlangte von Achis dem Könige zu Gath/ daß er ihm doch eine ſtadt zu ſeiner ſicherheit einräumen möchte/ welches dieſer auch that/ und übergab ihm Ziklag. Da nun wieder ein krieg zwiſchen den Iſraeliten und den Philiſtern entſtand/ wolte David mit dieſen zu felde gehen/ ſie ſchickten ihn aber aus mißtrauen wiederum zurücke/ da unterdeſſen die Amalekiter die ſtadt Ziklag geplündert und verbrannt hatten; welchen David nachſetzte/ und ihnen die beute wieder abjagte. Nach dem tode Sauls kehrte er wiederum in Judäam/ und wurde von dem ſtamme Juda zum Könige erwehlet. Die übrigen ſtämme aber erkannten/ auf anſtifften des Abners Iſbboſet/ den ſohn des Sauls vor ihren König. Doch eben dieſer Abner/ da er von dem Iſbboſeth beleidiget wurde/ trat auf die parthey des Davids/ und wolte die übrigen ſtämme zu ihn bringen/ wurde aber darüber von dem Joab getödtet. Dieſes hätte zwar bey dem iſraelitiſchen volcke einen widerwillen verurſachen können/ da ſie aber erfuhren/ daß es wider Davids willen geſchehen/ im übrigen erkannten/ daß nach Abners tode Iſbboſet nicht viel mehr ausrichten können/ ergaben ſie ſich alle an David/ ſo/ daß er alſo das völlige reich über gantz Iſrael erhielte/ nachdem er zu Hebron über Juda 7 jahr und 6 monden regieret hat. David aber/ nachdem er diejenigen hatte zur ſtrafe ziehen laſſen/ welche den Iſbboſet getödtet hatten/ hielt einen allgemeinen land-tag/ woſelbſt er nochmals von allen vor einen König erkannt und geſalbet wurde. Worauf er das ſchloß Sion belagerte/ und den Jebuſitern wegnahm/ ſich auch völlig dadurch der ſtadt Jeruſalem bemeiſterte/ und in derſelbigen ſeine reſidentz nahm. Die benachbarten erfuhren auch gar bald/ was nun Iſrael vor einen tapffern und mächtigen König habe. Er bezwang die Philiſter/ Moabiter/ Syrier. Und als die Ammoniter ſeine geſandten geſchändet hatten/ brachte er ſie gleichfalls unter ſeinen gehorſam/ und ſtrafte dieſelben mit groſſer ſchärffe. Bey ſo glücklichem erfolg ſeiner regierung wolte er auch dem HErrn einen tempel bauen/ und machte auch groſſe anſtalten darzu; GOtt der HErr aber ließ ihm durch den Propheten Nathan wiſſen/ daß ſolches von ihm nicht geſchehen könte/ weil er in ſo vielen kriegen ſeine hände mit blut beflecket hätte. Dieſe groſſe glückſeligkeit nun/ die David in ſeiner regierung hatte/ wurde dennoch durch einige übelthaten/ damit ſich David befleckte/ wie auch durch innerliche unruhe ziemlich unterbrochen. Denn als er den krieg mit den Ammonitern führte/ verfiel er in ehebruch mit der Bathſeba/ und ließ ihren mann/ Uriam den Hethiter/ von Joab vorn an ſtellen/ daß er muſte getödtet werden. Nathan/ der Prophet/ führte dem Könige dieſes ſein verbrechen gar wohl zu gemüthe/ ſo/ daß er auch ſolches von

Digitized by Google

hertzen bereuete/und ſich in wahrer buſſe vor GOtt demüthigte. Das kind/ ſo aus dem ehebruche gezeuget war/ſtarb/ und zeugte er nachgehends mit der Bathſeba den Salomonem/ der ihm in der regierung folgete. Abſalom aber/Davids ſohn/ empörte ſich wider ſeinen vater/ und zwang ihn/ in groſſer verachtung und mit wenig leuten Jeruſalem zu verlaſſen/ denn er hatte mit groſſer liſtigkeit die gemüther des iſraelitiſchen volcks an ſich gezogen. Da es aber zu einem treffen kam/erhielte Joab/ der Davids armee commandirte/die oberhand/ und Abſalom wurde getödtet/ welches dem vater groſſen ſchmertzen verurſachte/ als welcher nicht haben wolte/daß man den ſohn tödten ſolte. Da dieſes geſchehen/ und David ſein reich völlig wieder eingenommen hatte/ empörte ſich Seba/der ſohn Bichri/ und verurſachte/ daß die Iſraeliten von David abfielen. Allein der ſtamm Juda blieb beſtändig bey David/ und dannenhero/ als Joab wider den Seba auszog/ traten auch die Iſraeliten wiederum zu David/ und durch den tod Seba wurde dieſe unruhe gäntzlich geſtillet. Alſo lebte David im geruhigen und vergnügten zuſtande/ bis er ſich verführen ließ/ ſein volck zu zehlen/ um die macht ſeines reichs zu erkennen. Weil aber dieſe eitelkeit und hochmuth des hertzens GOtt dem HErrn mißfiel/ ließ er ihm durch den Propheten Gad drey gattungen der ſtrafen vorſtellen/ daß er eine auserwehlen ſolte/ entweder 7 jahr theurung über das land/ oder daß David 3 monate vor ſeinen wiederſachern fliehen ſolte/ oder daß 3 tage ſolte peſtilentz im lande ſeyn/ darinnen David das letztere erwehlet; doch ſo bald er den engel ſahe/der das volck ſchlug/ mit gebet und opffer den HErrn zu verſühnen trachtete. Einige zeit hernach/ da David alt und ſchwach worden/ und ſich Adonia unterſtand/ das königreich an ſich zu ziehen/ ließ David Salomonem krönen/ und übergab ihm das reich. Und als die zeit ſeines todes heran kam/ that er Salomoni von unterſchiedenen dingen ſeinen letzten willen kund/ und ſtarb darauf im 70ſten jahre ſeines alters und 40ſten ſeiner regierung. Im übrigen/ gleichwie David ein groſſer und mächtiger König auch tapfferer kriegsheld war/ ſo war er auch ein Prophet/ und hat in den pſalmen/die man von ihm hat/ ſo wol ein exempel einer ungemeinen gottesfurcht vor augen gelegt/ als auch die herrlichſten weiſſagungen von Chriſto und ſeinem reiche hinterlaſſen. Es wird zwar unter den gelehrten diſputiret/ ob alle pſalmen von David ſind/ welches ſo wol einige väter als neuſcribenten behaupten/ oder aber/ ob einige von andern gemacht/ deren namen ſie führen/ welches letztere wahrſcheinlicher/weil die auffſchrift unterſchiedener pſalmen ſolches klärlich zeuget. 1 *Sam.* 16. 17 bis zu ende; 2 *Sam.* per integrum; 1 *Reg.* 1. 2; 1 *Chron.* 2 & 2 *Chron.* 2 & 11 bis auf 30; *Ioſeph.* l. 6. 7 antiq. Iud.; *Sulpit. Sev.* hiſtor. S. l. 1; *Euſeb.*; *Genebrardus*; *Spondanus*; *Torniellus*; *Salianus*; *Bayle*.

David/ aus der familie der Comnenorum, war der letzte Käyſer zu Trebiſont/ ſuccedirte ſeinem bruder Johanni. Er machte eine alliance mit Uſun Caſſan/ dem Könige in Perſien/ welchem er ſeines bruders tochter verheyrathete. Mahomet II der türckiſche Käyſer/ ſtürtzte ihn von dem throne/ und nachdem er ihn nach Conſtantinopel gezogen/ unter der hoffnung/ ihm vor ſein land einige güter einzuräumen/ ließ er ihn an. 1461 nebſt ſeinem ſohne ſchändlicher weiſe umbringen. Andere ſagen/ daß Mahomet ihn nebſt ſeinen kindern gefangen geführet/ und des lebens beraubet. *Chalcocondylas* hiſtor. l. 9.

David I, der 95ſte König in Schottland/ war ein ſohn Malcolmi III, ſuccedirte ſeinem bruder Alexandro I an. 1124/ und hielt ſich eine geraume zeit mit ſeiner ſchweſter in Engeland auf/ allwo er die tochter einer nefin des Königs Wilhelmi conqueſtoris heyrathete/ und mit derſelbigen Northumberland Huntingtonſhire zum heyrathsgute bekam. Gleichwie er ſeinen vorfahren in der bereitwilligkeit/ arme leute gerne zu hören/ und ihnen zu helffen/ gleich war/ alſo übertraff er ſie noch in der gerechtigkeit/ indem er die richter zwang/ den ſchaden/ den ſie durch ihre falſche urtheile zuwege gebracht/ zu erſetzen. Er reparirte die klöſter/ fügte die bißthümer Roß/ Brechin/ Dunkelden und Dunblain zu den Sachſen/ die ſchon vorhin geweſen/ und ließ den nachfolgenden Königen faſt nichts mehr übrig/ dieſelben mit einkünften zu begaben. Der verluſt ſeiner tugendhaften gemahlin/ welche in der blüte ihrer jahre ſtarb/ ſchmertzte ihn dermaſen/ daß er 20 jahr lang ein wittwer blieb. Nachdem ſich Stephanus/ der Graf von Bologne/ der krone von Engeland angemaſet hatte/ ohngeacht er nebſt dem übrigen adel der Königin Mathildis gehuldiget/ ſchickte er einige abgeſandten zum Könige David/ und verlangte von ihm/ daß er ihm wegen Cumberland/ Northumberland und Huntingdon/ ſo er von der krone Engeland zur lehen trug/ den eyd der treue ſchweren ſolte; allein dieſer ließ ihm zur antwort ſagen: daß er nebſt ihm/ krafft eines geleiſteten eydes/ verbunden wäre/ Mathilden/ ihrer rechtmäßigen Königin/ zu gehorchen; weswegen er/ ſo lange ſie lebte/ kein ander oberhaupt erkennen wolte. Hierauf erfolgte ein krieg/ da dann die Engeländer eine wichtige ſchlacht verlohren/ worunter nebſt vielem andern adel/ der General Gloceſter gefangen wurde. Die Schottländer aber wurden gleichfalls bey dem fluſſe Tees geſchlagen. Nach einigen andern mit ungleichem ausgange gehaltenen treffen wurde endlich ein friede geſchloſſen/ mit dieſen bedingungen/ daß David in dem beſitze von Cumberland/ ſo er ſchon lange gehabt/ bleiben/ und Northumberland bis an den fluß Tees ſamt Huntingtonſhire Heinrico/ des Königes Davids ſohne/ krafft mütterlicher erbſchafft/ zu beſitzen gegeben werden ſolte/ iedoch dergeſtalt/ daß er deswegen Stephano den eyd der treue ſchweren muſte. Bald darnach kam die Königin Mathildis wiederum zurücke in Engeland/ und ſandte ihren ſohn Heinricum/ ſo hernachmals König in Engeland wurde/ zu ſeinem vetter/dem Könige David/ um ſich daſelbſt in allerley krieges-übungen unterrichten zu laſſen; da hingegen ſein eigener ſohn/ auf den er ſich groſſe hofnung gemacht/ und welchen iederman bedaurete/ der ihn geſehen/ dieſes zeitliche geſegnete. Dieſes ertrug er mit gedult/und nachdem er die vornehmſten des adels zu einer abend-mahlzeit eingeladen/ tröſtete er dieſelbigen mit einer ſehr beweglichen und vernünfftigen rede. Darauf ließ er ſeines ſohnes kinder holen/ und befahl Malcolmo/ dem älteſten von den dreyen/ der vorſorge des gantzen adels/ inſonderheit aber Makduff/ dem Grafen von Fiſe/ und ließ ihn ſo dann im gantzen lande herum führen/ daß er von iederman für den ungezweifelt-gewiſſen erben des königreichs möchte erkannt und angenommen werden. William/ den zweyten ſohn/ machte er zum Grafen von Northumberland/ und ſchickte ihn alſobald hin/ beſagte grafſchafft in beſitz zu nehmen. Den 3ten aber/ welcher David hieß/ machte er zum Grafen von Huntington in Engeland/ und von Garioch in Schottland. Darauf bereitete er ſich mit allem fleiſſe zu ſeinem tode/welchem er ihm nahe zu ſeyn vermeynte/ und ſtarb an. 1153/ nachdem er 29 jahr/ 2 monate und 3 tage regieret hatte. *Buchan.*; *Dempſter* in hiſt. Scot.

David II, der 98ſte König in Schottland/ war ein ſohn Roberti Bruce/ der an. 1329 ſtarb/ und wurde er im ſelbigen jahre gekrönet/ ob er gleich nur 8 jahr alt war/ weswegen die ſtände Thomas Randolf/ den Grafen von Murray/ zum Regenten verordneten/ welcher/ nachdem er den frieden mit den Engeländern beſtätiget/ daheime friede zu machen ſuchte. Er bezeugte ſich gegen alle mörder gantz unerbittlich. Um aller rauberey und diebſtahle deſto nachdrücklicher zu ſteuren/ machte er ein geſetz/ daß die bauren ihr eiſern acker-geräthe und pflug alle nächte auf freyem felde laſſen/ und kein menſch ſein haus oder ſtall zuſchlieſſen ſolte. Würde nun etwas geſtohlen/ ſo ſolte ſolchen verluſt der richter in der grafſchafft oder land-voigt erſetzen; dieſem ſolte es hernach von dem Könige wiedergegeben/ dem Könige aber von den gütern der diebe ſatisfaction gethan werden. Die Engeländer/ welche nach Roberti tode auf eine bequeme gelegenheit warteten/ ſich zu rächen/ marſchirten unter ihrem Könige Edwardo an die gräntzen/worzu ſie/ wie Buchananus berichtet/ von einem mönche angefriſchet ſollen worden ſeyn/ welcher den König verſichert/ daß Randolf an einem beſtimmten tage ſterben würde/weil er ihm gifft beygebracht/ der ihn/ ſeiner hoffnung nach/ gantz gewiß zur benannten zeit hinrichten ſolte; allein er wurde in ſeiner hoffnung etwas betrogen/ ſo/ daß Eduard/ als er ſahe/daß die Schottländer bereit waren ihn zu empfangen/ und Randolf/ ohngeacht er durch den von beſagtem mönche ihm beygebrachtem giffte ſchon ziemlich entkräfftet war/ dieſelben commandirte/ mit ſeiner armee wiederum zurück marſchiren muſte. Bald darauf ſtarb Randolf an. 1331/ und Duncan/ der Graf von Marr/ kam an ſeine ſtelle. Nach des Randolfs tode kam Eduardus Baliolus in Schottland/ und urgirte ſeines vaters prätenſion. Weil ihm nun die Engeländer beyſtunden/ ſo wurde er an. 1332 König/ und David muſte nach Franckreich entfliehen/ ward doch endlich an. 1342 wieder angenommen/ als Baliolus in Engeland war/ allein an. 1346 wurde er von den Engeländern gefangen und 11 jahr zu London in verhafft gehalten/ bis endlich auf ermahnen des Pabſts der König Eduardus III von Engeland ihn an. 1354 reſtituirte/ worauf er 13 jahr ruhig regieret und an. 1370 geſtorben. *Buchan.* hiſt. ſcot.; &c. Von dem übrigen theile dieſer regierung; ſ. Baliol.

David/ ein ſohn Roberti III Königs in Schottland/ war nach dem väterlichen teſtamente Hertzog zu Rotheſay; weil er aber von wildem und unbändigem gemüthe war/ wurde er von ſeinem vater unter die auffſicht Roberti/ Grafen von Fife/ gegeben/ welcher ihn auf ſeinem ſchloſſe in enge verwahrung nahm/ und daſelbſt vor hunger anno 1442 jämmerlich verderben ließ. Seine gemahlin war Maria/ Graf Archibald Duglas tochter/ mit welcher er aber keine kinder gezeuget. *Boethius* hiſt. Scot. l. 15; *Spondanus* ad an. 1402 n. 4.

David/ ein König in Aethiopien/ ſuccedirte an. C. 1507 ſeinem vater Nahu/ und fieng die regierung an unter der vormundſchafft ſeiner mutter Helena. Er erhielt viel ſiege wider ſeine feinde/ und ſchickte zu den Königen von Portugall/ Emanueli und Johanni/ wie auch zum Pabſte Clementi VII einige geſandtſchafften. Sein titul/ den er führte/ war: David/der geliebte GOttes/ pfeiler des glaubens/ von dem geſchlechte und geblüthe Juda/ ein ſohn Davids/ ein ſohn Salomon/ ein ſohn der ſeule von Sion/ ein ſohn aus dem ſaamen Jacobs/ ein ſohn der hand Mariä/ ein ſohn Noha nach dem fleiſche/ Käyſer des groſſen und hohen Aethiopiens und aller darunter gehörigen königreiche und herrſchafften. *Marmol.* deſcript. Afr.; *Paul. Ioſ.* l. 18 hiſt.; *Genebrard* in chron.; *Franc. Alvarez* & *Damianus à Goez* deſcr. Æthiop.; *Spondan.* an. C. 1521. 1525. 1533.

David/ ein maronitiſcher Ertz-biſchoff/ welcher ums jahr 1059 auf begehren eines gewiſſen abts Joſephi uñ ſeiner münche die conſtitutiones der maronitiſchen kirche aus dem ſyriſchen ins arabiſche überſetzt hat. Abrahamus echellenſis allegirt zum öftern dieſe conſtitutiones in ſeinen büchern; und hat man einigen auszug davon in lateiniſcher ſprache in der collection der briefe des Johan. Morini/ welche unter dem titul: antiquitates eccleſiæ orientalis an. 1682 zu London gedruckt ſind/ mit inſeriret/ epiſtola 66 p. 326 ſeq.

David; ſ. Nicetas David.

David/ (Beton) ſ. Beton.

David Gantz/ ein bekannter jüdiſcher Rabbin/ bürtig aus Böhmen/ war in der chronologie und mathematic erfahren. Er ſchrieb eine hiſtoriam chronologicam unter dem titul: Zemach. David, von anfang

Digitized by Google

fang der welt bis auf das jahr 5352/ das iſt das jahr Chriſti 1592/ in welchem jahre auch dieſes buch iſt gedruckt worden. Von ſelbigem hat Wilhelmus Heinricus Vorſtius die helffte überſetzt/und anmerckungen hinzu gefüget/ welche überſetzung an. 1644 zu Leyden heraus gekommen. Eben dieſer auctor hat auch noch einige andere ſchrifften heraus gegeben/ als ſcutum Davidis, turrim Davidis; &c. *Buxtorf.* bibl. Rabb. p. 402; *Bartolocc.* biblioth. magna Rabbin. tom. II pag. 21; *Richard Simon*; &c.

David/ (Johannes) von Courtray/ lebte noch zu anfang des 17den ſeculi/ und war berühmt wegen ſeiner gelehrſamkeit und frömmigkeit. Er war anfangs pfarrer zu S. Martin in Courtray/ hernachmals begab er ſich in den Jeſuiter-orden/ und machte ſich durch ſeine meriten und beredtſamkeit berühmt. Er wurde rector der collegiorum zu Courtray/ Brüſſel und Gent/ und ſtarb den 9 auguſti an. 1613 im 67ſten jahre ſeines alters/ verſchiedene geiſtliche und ſtreit-ſchrifften hinterlaſſend. *Valerii* bibliothec. belgic.; *Alegambe* de ſcriptor. ſocietat. Ieſu.

David/ (Johannes) ein Holländer/ welcher in dem 17den ſeculo gelebet/ und ſich durch ſeine avanturen bekannt gemacht. Als er ſich nach Jamaica begeben/ machte er daſelbſt viel beute von den Spaniern/ und wurde durch viel tapffere thaten ſehr berühmt. Mit 90 mann plünderte er die ſtadt Granada an dem ufer des ſees Nicaragua/ worinnen zum wenigſten 800 wohlbewaffnete männer waren/ und brachte von dar groſſen raub mit. *Oexmelin.* hiſt. des Indes occident.

David Joris oder Georgii/ein berühmter wiedertäuffer in dem 10den ſeculo; der aber ſeine eigene meynung gehabt/ und dadurch eine eigene ſecte geſtifftet. Er wurde gebohren an. 1501 zu Delft in Holland/ woſelbſt ſein vater Jörg von Amersfort ein ſpielmann/ oder wie andere ſagen/ ein kaufmann geweſen. Seine mutter wurde an. 1537 zu Delft als eine wiedertäufferin enthauptet. Er ſelbſt lernete in ſeiner jugend das mahlen/ inſonderheit das glas-mahlen/ in den ſtudiis aber wurde er nicht unterrichtet. Als nun damals die wiedertäuffer/ inſonderheit die es mit dem Melchiore Hofmanno hielten/ ſich in dieſer gegend ausbreiteten/ trat er zu ihrer parthey/ und bezeugte einen ſolchen eifer/ daß er auch einsmals die papiſtiſche cleriſey bey einer proceßion auf der gaſſe hart anließ/ und die anweſenden von ſolcher abgötterey abzulaſſen anmahnete; weswegen er ins gefängniß geworffen, zur ſtaupe geſchlagen/ und ihm die zunge durchgebohret wurde. Dem allen ohngeachtet/ blieb er beſtändig bey ſeiner meynung/ fieng auch ſchon zur ſelbigen zeit an/ viele lieder und andere kleine ſchrifften zu publiciren. An. 1536 bemühete er ſich/ die ſtreitenden partheyen der wiedertäuffer zu Bockholt/ im ſtifte Münſter zu verſühnen/ſchrieb auch ein buch davon/womit er dennoch nur das mißtrauen beyder partheyen gegen ſich erweckte. Er wurde auch ſo wol von den münſteriſchen wiedertäuffern/ als denen/ die es mit Hofmanno hielten/ zu Straßburg verworffen; weswegen er anfieng vor ſich zu leben/ und ſoll er zu der zeit/ wie er ſelbſt berichtet/ unterſchiedene geſichter und offenbarungen gehabt haben. Unterdeſſen wurden die wiedertäuffer hin und wieder/ ſonderlich in Holland und Weſtphalen/ zu ſcharffer ſtrafe gezogen/ welches/wie zuvor gemeldet/ auch die mutter des David Joris betroffen. Dieſer aber ſchrieb einen brief an den hohen rath von Holland/ darinnen er denſelbigen vermahnte/ welches aber ſo übel aufgenommen wurde/daß es derjenige/ der den brief überbrachte/ mit dem kopffe bezahlen muſte. An. 1539 ſchrieb er auch an den Landgrafen von Heſſen/ und ſuchte bey demſelbigen ſchutz/ den ihm der Landgraf verſprach/ doch mit dem bedinge/daß er ſich zu der augſpurgiſchen confeßion bekennen ſolte. Endlich aber wandte er ſich an. 1544 nach Baſel/ da er ſonſt ſeine ſicherheit nirgends zu finden ſchiene/ nennte ſich Johannem von Bruck/ kaufte ſich in der ſtadt ein haus und vor der ſtadt ein ſchlößchen/ Binningen genannt/ nebſt einigen land-gütern. Vorhero aber hat er ſchon ſein ſo genanntes wunder buch geſchrieben und an. 1542 heraus gegeben. War auch mit dem Mennone Simonis in ſtreit gerathen/ darüber an. 1546 zwiſchen beyden partheyen ein geſpräch bey Lübeck gehalten wurde; zu Baſel aber bekannte er ſich zu der äuſerlichen kirchen-zucht der Reformirten/und blieb daſelbſt ſo lange er lebte ohne verdacht der ketzerey. Endlich ſtarb er daſelbſt a. 1556 den 25 auguſti bey geruhigem zuſtande. Nach ſeinem tode aber mochte unter denjenigen/ die es heimlich mit ihm gehalten/ einige ſtreitigkeiten entſtehen/ wodurch dann kund gemacht wurde/daß David Joris eine gantz beſondere religion gehabt/und dieſelbige denjenigen/die es mit ihm gehalten/beyzubringen geſucht. Worauf a. 1559 im monat martio alle ſeine hausgenoſſen/ freunde und bekannte citiret worden/ die aber nicht geſtehen wolten/ daß ſie von ihm dergleichen lehr-ſätze gehöret/ als ihm beygeleget worden. Es wurde aber dennoch die unterſuchung dieſer ſache fortgeſetzt/ und endlich den 13 maj. ein gericht über ihn gehalten/ ſein cörper wieder ausgegraben/und nebſt deſſen gemählde und büchern unter dem galgen verbrannt. Unter denen/ die ſich ihm widerſetzten/ und ſonderlich nach ſeinem tode ſeine irrthümer bekannt machten/war ſein eigener ſchwieger-ſohn/ Nicolaus Blesdickius/ ſonſt Nicolaus Meynerts genannt/ der ſchon bey ſeinen leb-zeiten mit ſeinem ſchwieger-vater zerfallen/ nachgehends aber ſich öffentlich von ihm trennete/ und von demſelben gar grobe und gefährliche irrthümer heraus gebracht. Nichts deſto weniger aber haben ſich hin und wieder einige gefunden/ welche es mit ihm gehalten/ nicht allein in Holland und andern örtern/ ſondern auch inſonderheit in Hollſtein/woſelbſt um das jahr 1642 zu Tübingen unterſchiedene dieſer leute entdecket/ ſelbige zur ſtrafe gezogen/die bücher des David Joris ihnen genommen/und dieſelbigen verbrannt worden. Welches dem damaligen paſtori zu Tönningen und eyderſtädtiſchem præpoſito Johanni Moldenitio und deſſen ſchwieger-ſohne und collegen Friederico Jeſſenio gelegenheit gegeben/ unterſchiedene ſchrifften davon heraus zu geben. Was nun die beſondere meynungen des David Joris anlangt/ wird ihm beygemeſſen/daß er gelehret/ er ſelbſt ſey der wahre Meßias/ der liebe Sohn des Vaters/ und daß ſich GOtt der Vater in ihm als dem andern Chriſto vollkommener offenbaret habe als in dem erſten; daß mit ihm in der kirchen aller äuſerlicher gottesdienſt/predigten und ſacramenta aufhören ſolten; daß weder gute noch böſe engel wären/ ſondern durch jene würden die guten gedancken und bewegungen/ durch dieſe aber die böſen gedancken und bewegungen verſtanden; daß man ſeine ſünde öffentlich in der kirche beichten müſſe; daß man viele weiber nehmen könne/ auch eine gemeinſchafft aller güter haben ſolte/ und was dergleichen mehr ſind. Was ſeine ſchrifften anlangt/ iſt darunter ſonderlich berühmt das ſo genannte wunder-buch/darinnen das/was von der welt an verſchloſſen/geoffenbaret iſt; man hat aber auch noch andere von ihm/ als: unterweiſung vom gottesdienſte/liebe und eine rede mit dem verlohrnen menſchen; ein geſpräch zwiſchen einem Gottes-gelehrten/ bibliſch-gelehrten und ſophiſtiſch-gelehrten; ſend-ſchreiben in 2 bücher abgetheilet und viele andere. *Prateolus*; *Florimundus* orig. hær. l. 2 c. 15; *Spondanus* ad an. 1525 & 1543; &c. *Laurent. Surius* in chron.; academiæ baſileenſ. hiſtor. de vita, doctrina, &c. Davidis Georgii, ſtehet beym *Schardio* t. 3 rerum german.; *Nicol. Blesdikius* in hiſt. Davidis Georgii edita per Iacob. Revium; *Fried. Ieſſentus* in der aufgedeckten larve David Ioris; *Iacob Stolterfoth* hiſtor. von David Georgii; *Ottius* in annal. Anabaptiſt.; *Benthem* holländiſch. kirchen-und ſchulen-ſtaat p. 828; *Sagittar.* introd. ad hiſtor. eccleſ. p. 929; *Arnold* kirchen-und ketzer-hiſtorie p. II l. 16 c. 21 §. 44 ſeq. & p. IV ſect. 2 n. 32 ſeq.

David/ zugenannt von Morcan/ weil er aus dieſer ſtadt in Engeland bürtig war; er ſchrieb antiquitates des fürſtenthums Wallis/ desgleichen auch eine geographiſche beſchreibung hiervon. Er war ſchatzmeiſter der kirchen zu Landaff/ und ſagt man/daß er ſich bemühet habe/ diejenigen örter zu ſehen/davon er in ſeinem geographiſchen wercke gehandelt. *Lelandus*; *Pitſeus* & *Baleus* de ſcriptoribus Angliæ; *Voſſius* de hiſtoricis latinis; &c.

David de Pomis/ ein jüdiſcher artzt/welcher ein hebräiſch/ wie auch ein rabiniſch-hebräiſch wörter-buch unter dem namen Tſemach David geſchrieben/ſo a. 1587 zu Venedig gedruckt/und denjenigen/ welche die Rabbinen verſtehen wollen/ ſehr nützlich iſt. Es iſt in italiäniſcher ſprache erkläret/ und hat vortreffliche anmerckungen von der gelehrſamkeit der Jüden. *Rich. Simon.* hiſt. crit. du V. T.; *Bartolocc.* bibl. magna Rabbin.

David Scotus/ lebte ums jahr 1110 und 1115. Er war ein compagnion Mariani Scoti. Er war anfangs ſchul-rector zu Würtzburg/ hernach wurde er an den hof des Käyſers Heinrici V beruffen/ deſſen leben er in 3 büchern beſchrieben hat. Voßius hält auch dafür/ daß er derjenige ſey/ welcher von dem königreiche Schottland geſchrieben. *Conr. urſperg.* in chron.; *Io. Abent.*; *Trithem.* de ſcript. eccleſ.; *Voſſius* de hiſtor. latinis l. 2 c. 48.

Davila/ (Heinrico Catherino) ſtammete her aus einer der vornehmſten familien des königreichs Cypern/allwo ſeine vorfahren Connetables dieſes reich und ſehr reich geweſen waren. Nachdem ſich aber die Türcken an. 1570 und 71 dieſer inſul bemächtiget hatten/muſte Davila/ um ihrer tyranney zu entgehen/ flüchtig werden/ und begab ſich nach Avila in Spanien/ von welchem orte auch ſein geſchlechte/ nach der gemeinen ſage/ beydes ſeinen urſprung und namen bekommen haben ſoll. So ſagt man auch/ daß er bluts-verwandte allda gehabt habe/von welchen er gehoffet/ ſie würden ſich ſeiner annehmen und ihm wiederum aufhelffen; allein/nachdem er ſich in dieſer ſeiner hoffnung betrogen ſahe/gieng er in Franckreich/ allwo die vornehmſten miniſtres an des Königs Heinrici III hofe ſich ſeines elenden zuſtandes erbarmeten/ und ihm viel gutes thaten. Er hatte noch einen bruder/ (welcher Ludovicus hieß/ und vorhin venetianiſcher Commendant in der feſtung Zara geweſen war) nebſt 2 ſchweſtern/ welche Catharina de Medicis in ihre dienſte nahm. Allein/ nachdem die Königin und der König ſtarb/ zerſchlug ſich auch zugleich des Davila gantzes glücke. Er blieb noch eine weile in Franckreich unter der regierung Heinrici IV, und diente ihm im kriege/ ſonderlich vor Honfleur in Normandie und Amiens an. 1597/ allwo er verwundet wurde/wie er ſelbſt angemerckt hat. Nachgehends begab er ſich nach Venedig/ woſelbſt ihn die republic mit einer ehrlichen penſion und unterhalt verſahe; binnen welcher zeit er ſeine hiſtorie von den innerlichen frantzöſiſchen kriegen in 15 büchern ſchrieb/ worinnen alle denckwürdige begebenheiten enthalten ſind/die ſich zugetragen haben von dem tode Heinrici II an. 1559 bis zu den vervinſiſchen frieden an. 1598. Als er zu Padua war/ bekam er von der republic eine commißion/ nach Verona zu gehen; wie er nun an einem orte mit namen Villa nova kam/ foderte er daſelbſt wägen zu ſeiner equippage/ gleichwie diejenigen zu thun macht haben/ welche in der republic commißion ſtehen. Derjenige/ der ihm ſolche verſchaffen ſolte/ war ein pachter eines gewiſſen edelmanns von Verona/ welcher dazumal gleich zugegen war/ und ſich hefftig über des Davila diener entrüſtete/ ſie auch mit worten übel tractirte; und ob ſie ihm gleich mit aller freundlichkeit ihre commißion vorzeigten/ war doch der edelmann ſo erhitzt/ daß er eine piſtole nahm und damit auf den Davila ſchoß/ welcher bald darnach an der empfangenen wunde ſtarb. Weil er aber einen ſohn bey ſich hatte/ der damals ohngefähr 18 jahr alt

Digitized by Google

war/ ſo machte ſich dieſer alſofort über den mörder her/ und zerhieb ihn in kleine ſtücken. Und eben alſo gieng es auch dem pachter. Des Davila hiſtorie iſt zu erſt in italiäniſcher ſprache geſchrieben/ hernach aber ins frantzöſiſche überſetzt worden von Joh. Baudoin. *Imperial.* in muſæo hiſt. in præf.

Davila; ſ. Avila.

Davis/ eine meer-enge; ſ. Davis (Johannes.)

Davis/ (Johannes) ein Engeländer/durchreiſete an. 1585 das nordliche Americam/ und von dar eine paſſage nach oſt-Indien zu finden. Er hatte aber von ſeinen 3 reiſen keinen andern nutzen/ als daß er eine meer-enge entdeckte/ welcher er ſeinen namen beylegte. Sie iſt ſehr breit/ und erſtrecket ſich von mitternacht gegen mittag zwiſchen der weſtlichen küſte von Grönland und der inſul S. Jacob. *Thom. Hackluyt* t. 3 itiner.

Davity/ (Petrus) ein edelmann aus Vivarets/ ſo von Tournon bürtig war/ lebte zu anfang des 17den ſeculi in groſſem ruhme/ verfertigte ein groſes und arbeitſames werck/ unter dem titul: die welt/ und ſtarb zu Paris an. 1655 im 63ſten jahre ſeines alters. Chorier ſaget zu ende ſeiner hiſtorie von Dauphiné/ welche er zum gebrauch des Dauphins in ein compendium verfaßt/ daß zu ſeiner zeit keine ſchrift heraus gekommen/ welche dieſe an anmuthig- und nutzbarkeit übertroffen habe. *Anton. le Maitre* hat ſein elogium geſchrieben in der præfation.

Daulia oder **Daulis**/ eine ſtadt in Phocis/ nahe bey Delphos. Ptolemäus/Strabo/Livius/ꝛc. gedencken ihrer. Nachmals hatte ſie ein biſchofthum/ welches unter Athen gehörte. Vorietzo aber iſt ſie ruiniret/ und muß von einer andern ſtadt dieſes namens in Macedonien unterſchieden werden.

Daumius/ (Chriſtianus) iſt zu Zwickau an. 1612 den 19 martii gebohren. Sein alt-vater/ Johannes Daumius/ hat Johann George dem II und Johann George dem III, beyden Churfürſten zu Sachſen/ als ſecretarius getreue dienſte geleiſtet. Und als er bey dem friedens ſchluſſe zu Prage ſich wohl verdient gemacht/ hat der Käyſer Leopoldus ihn ſamt ſeinem bruder und ihre beyde nachkommen an. 1658 in den adel-ſtand erhoben/auch a. 1663 ihren adel-brief wieder erneuert. Sein ingenium war ſo herrlich/ daß er im 8ten jahre ſeines alters das griechiſche und lateiniſche ſchon mittelmäßig verſtanden. Anno 1633 begab er ſich auf die leipzigiſche univerſität/ reiſte aber von dannen auf Gera/ da er kaum ein halb jahr in Leipzig geweſen/ und die peſt angegangen; doch kam er an. 1634 auf gedachte univerſität wieder. Als aber an. 1635 die peſt in Leipzig wieder anfieng/ muſte er ſich zum andern male von dannen retiriren. Von dieſer zeit an hat er ſeine ſtudien vor ſich auſer univerſitäten getrieben/ und eines jurisconſulti, Nicolai Götzens/ kinder informiret; bis er an. 1642 nach ſeiner vaterſtadt zurück gekehret. Daſelbſt war er kaum angelangt/ ſo wurde er collega tertius an der ſtadt-ſchule; und/ da Zechendorf/ rector an der zwickauiſchen ſchule/ mit tode abgegangen/ kam er an deſſelben ſtelle. In ſeiner unterrichtung gab er der jugend gar kurtze doch gründliche reguln/ und wenn ſie ſolche begriffen/ wieß er ſie ſo fort auf gute ſcribenten hin. Mit Caſp. Barthio und Thom. Reineſio lebte er gar vertraut. Er hat ſtarcke correſpondentz geführt nach Italien mit Magliabecchi; nach Franckreich/ mit Emerico Bigotio und Aegid. Menagio; nach Holland/ mit Nic. Heinſio/ Fried. Gronovio/ Joh. Georg. Grävio/ Thom. Ryckio und Sam. Monacchio; nach Schweden/ mit Joh. Schäffero; nach Dänemarck/ mit Caſp. und Thom. Bartholinis und mit Slutero; nach Holſtein/ mit Marquardo Gudio; und in Teutſchland mit Berchio/ Reineſio/ Jac. Thomaſio/ Ef. Pufendorfio/ Buchnero/Boſio/Heinr. Meibomio/ Sam. Bened. und Fried. Bened. Carpzoviis/ Chriſtoph. Cellario/ Morhofio/ Georg. Schubarto/ Wagenſeilio und Schurtzfleiſchio. Man konte bey ihm eine ſtarcke auserleſene bibliothec finden. Nebſt den ungebundenen und membranis hatte er über 10000 gebundene bücher/ worunter viele waren/ in welchen Lutherus/ Melanchthon/ Eraſmus/ Lipſius/ die Manutii/ Stephani/ Scaligeri/ Voßii/ u. a. m. vieles mit eigener hand beygeſchrieben haben. Uber ſeinen büchern lag er immer mit unermüdetem fleiſſe bis in die tieffe nacht. Daher hat er ſeine augen dermaſen verdorben/ daß er auf die letzte faſt gantz blind worden. Die meiſten gelehrten/die ihn kennen/ geben ihm das lob/ daß er in der lateiniſchen und griechiſchen ſprache ſehr wohl verſirt geweſen. Nebſt dieſen verſtund er auch die hebräiſche/ arabiſche/ ſpaniſche/ frantzöſiſche/ italiäniſche und böhmiſche ſprache. Er trieb auch ſtarck die poeſie. Einen vers konte er mehr als 1000 mal verändern/ und zu ſolcher veränderung gewöhnte er auch ſeine ſchüler fleißig an. Die chriſtlichen poeten hat er mit ſonderbarem fleiſſe durchgegangen. Und ſo er das leben gehabt/ würden etliche von ihm heraus gekommen ſeyn. Allein er iſt an. 1687 den 15 decemb. todes verblichen. Die ſchrifften/ die er heraus gegeben/ ſind: tractatus de cauſis amiſſarum linguæ latinæ radicum; indagator & reſtitutor græcæ & latinæ linguæ radicum; vertumni poetici tres millenarii ad ſcitum illud imperatorium: fiat juſtitia & pereat mundus; Cato & Columbanus cum notis & obſervationibus Daumii; Hieronymi græci libellus de Trinitate & Gennadii Patriarchæ conſtantinopolitani opuſcula, item de baptiſmo, cum notis & præfatione, Bernhardi geyſtenſis palponiſta, & Waltonis Britanni ſatyra cum notis; notæ ad Porphyrii Optatiani panegyricum, Conſtantino Auguſto conſecratum; notæ ad Paulinum Petrocorium, cum Paulino Petrocorio de vita S. Martini; Daumii & Thom. Reineſii literæ amœbeæ; epiſtolæ ad Heckelium, und andere mehr. Auſſer ſeinen eigenen ſchrifften/hat er nach Barthii tode deſſen ſoliloquia; animadverſiones ad Claud. Mamertum; ad Gvil. Britonem; Statii Papiniani opera cum animadverſionibus Barthii & indice daumiano; Petri Aretini colloquium muliebre; pornoboſcodidaſcalum; gerontica, &c. zum bruck befördert. Nach ſeinem tode hat man auch verſchiedene ſchrifften/ die bey nahe ſchon völlig verfertiget waren/ angetroffen/ als: gymnaſium latinæ linguæ Zechendorfii recenſitum; ſtichnographiam; varias lectiones ex multis autoribus, præcipue inferioris ævi; vitas poëtarum, maxime recentiorum; jamborum purorum & anacreonticorum librum; indicem in poetas Farnabianum; indices latinæ linguæ; indices græcæ linguæ; epiſtolas clarorum virorum; gloſſarium in alcuinum; &c. *Fellerus; Iob. Lud. Præſchius; Feuſtelius; Heckelius* in ſcriptis & carminibus, quæ memoriæ Daumii conſecrarunt; *Witte* in diario biographico; *Tenzelius* in der curieuſen bibliothec. 1704 p. 178 ſeq.

Daun. Das geſchlechte der Grafen und Herren von Daun/ welches ſich aus dem trieriſchen ertz-bißthume in die käyſerlichen erblande ſeßhafft gemacht/ hat ſich durch hervorbringung verſchiedener berühmter männer bekannt gemacht. Heinricus von Daun/ erhielt von Walramo von Limbourg/ Grafen von Lützenburg an. 1223 das marſchall-amt dieſer grafſchafft/ und erkaufte ſich die herrſchafft Dinsborn. Seine gemahlin/ Sybilla von Lincer/ gebahr ihm Heinricum von Daun/ Marſchallen von Lützenburg und Herrn in Dinsborn/ Heinricum und Cunonem/ welche das geſchlechte fortgepflantzet. Cuno hatte zum ſohne Wirichium/ Herrn von Daun in Oberſtein/ dem ſeine gemahlin Iſengard einen theil von der herrſchafft Falckenſtein zugebracht. Heinricus zeugte Richardum/ welcher in ſeiner tochter Anna von Daun wieder ausgeſtorben; ferner Heinricum/ Marſchallen von Lützelburg/ deſſen ſohn Wilhelmus/ Herr in Daun und Zevel/ ein vater Wilhelmi worden/ deſſen ſohn und enckel mit ihm gleichen namen geführet/ in welchem aber die männliche linie verloſchen. Heinrici des ſtamm-vaters anderer ſohn Heinricus zeugte mit ſeiner gemahlin Elſa von Helffenſtein Richardum den ältern/ Herrn von Daun/ und Richardum den jüngern; wiewol Richardus der ältere in ſeiner enckelin Lucia/die ihres vaters bruders ſohn Richardum geheyrathet/ wiederum verſtorben. Dieſer letzt-gedachte Richardus aber zeugte mit erſt erwehnter Lucia Dietericum/ Herrn von Daun/ Bruch und Cluſſart/ der ohne kinder geſtorben; Ferner Irmgardin/ die ihrem gemahl Dieterico/ Herrn in Manderſcheid/ das ſchloß Daunen zugebracht; und endlich Catharinam/ mit welcher Bruch und Cluſſart an Johannem von Reineck gekommen. Richardus/der jüngere Herr von Daun/ wurde von ſeiner gemahlin Catharina/ Herrn von Altari/ ein vater Friederici/ welcher ſich an. 1329 auf dem turniere zu Schaffhauſen befunden/ und Heinricum hinterlaſſen/ welcher Theodoricum gezeuget. Dieſer wurde wegen ſeiner kleinen ſtatur Duyngen zugenannt/ und verheyrathete ſich mit Maria von Daun/ einer tochter Wilhelmi/ die ihm einen ſohn gleiches namens mit ihrem vater gebohren/ welcher ein vater worden Offinä/ ſo ſich an den HErrn von Dyk vermählet; und Petri von Daun/ Großmeiſters bey dem Churfürſten zu Trier. Dieſer zeugte mit Catharina von Schasburg Wilhelmum von Daun/ welcher von ſeiner gemahlin Anna Schenckin von Schmiedtberg ein vater verſchiedener kinder worden/ unter welchen Wilhelmus in ſeinem ſohne Wilhelmo Theodorico/ Probſten zu Worms und ſeniore des ſtiffts zu Maynz/ Theodoricus Nicolaus aber in ſeinem ſohne Joachimo Theodorico ausgeſtorben. Ihre brüder/ Chriſtophorus von Daun/ Hugo prior in Spromgierbach/ Hermannus/ Domherr zu Worms/ und Heinricus/ Ritter von Melite/ ſind unverheyrathet verblichen. Der einige Carolus von Daun hat eine grünerde nachkommenſchafft erhalten. Dieſer führte den titul eines Herrn von Saſſenheim und Hohenfelß/ welcher von ſeiner gemahlin/Agnes von Hagen/ einer ſchweſter des Churfürſten Johannis Ludovici von Trier/ ſo anno 1547 dieſes zeitliche geſegnet/ verſchiedene kinder erhalten. Unter ſolchen wurden Johannes Jacobus Ritter des teutſchen ordens/ Kammer-Herr der balley Oeſterreich/ und des Ertz-Hertzogs Leopoldi geheimer rath und Stallmeiſter; Johannes Emericus/ Domherr zu Worms und Speyer; Hugo Wilhelmus/ Domherr zu Trier und Maynz; und Euſtachius Richardus/ Ritter zu Melite; Carolus und Philippus Erneſtus aber haben das geſchlechte fortgepflantzet/ wiewol der erſtere in ſeinem ſohne Johanne Jacobo wiederum verblichen. Philippus Erneſtus wurde nebſt ſeinem bruder Johanne Jacobo von dem Käyſer Ferdinando III in den grafen-ſtand erhoben/ und zeugte mit ſeiner gemahlin Maria Urſula/ einer tochter Heinrici Groß-ſchlag von Dittburg/ Wilhelmum Johannem Antonium und Carolum Friedericum. Dieſer letztere vermählte ſich erſtlich mit Polixena/Grafens Emiconis von Leiningen Dachsburg tochter/ eines Grafens von Scherffenberg wittwe/ und nach deren tode an. 1670 den 11 febr. mit Maria Barbara/ Seifriedi Leonhardi/ Barons von Breuner tochter/ die ihm Wenceslaum Albertum und Franciſcum Erneſtum gebohren. Wilhelmus Johannes Antonius/ Graf und Herr von Daun/ käyſerlicher geheimer rath/ General-Feld-Marſchall und Commendant zu Prage/ welcher an. 1706 verſtorben/ hatte gleichfalls 2 gemahlinnen/ davon die erſte gebohrne Freyfrau von Regal und verwittwete Gräfin von Kevenhüller ohne kinder geſtorben/ die andere aber/ Anna Magdalena/ Grafens Euſtachii von Althan tochter/ ihm verſchiedene kinder beyderley geſchlechts gebohren. Unter dieſen hat ſich Wirichius Philippus Laurentius/ Graf von Daun/ und käyſerlicher Kämmerer an. 1696 mit Barbara/ Grafens Johannis Ferdinandi von Herberſtein tochter vermählet; Michael Euſtachius Laurentius iſt in einem treffen in Ungarn geblieben; Heinricus Dietericus Martinus/ welcher mit groſſer tapfferkeit die reſidentz-ſtadt Turin wider die hartnäckige belagerung der Frantzoſen an. 1706 vertheidiget/ und dannenhero mit der ſtelle eines käyſerlichen Feld-zeugmeiſters beehret/ und von dem

Digitized by Google

dem Hertzoge zu Turin mit dem marquisate Trivoli beschencket worden; Maria Beatrix Franciſca/ welche dreyer Grafen von Cob / Lohenſtein und Stahrenberg gemahlin worden; Anna Barbara Catharina/ welche bereits verſtorben; Heinricus Richardus Laurentius hat ſich an. 1697 mit Anna Catharina/ Grafens Johannis von Sporck/ käyſerlichen General-Feld-Marſchalls tochter/ des Barons Wratislau wittwe vermählet; Dorothea Conſtantia / ſo an Hannibal Alfonſum Emanuelem / Fürſten von Portia vermählet worden; und endlich Anna Eliſabetha. *Broſerus* in antiqv. & annalibus trevirenſibus; *Spicileg.*; *Rittershuſ.* part. I; *Imhof* notit. procer. Imperii Mantis. ſect. II; ſouverain von Europa p. 804.

Dauphiné/ iſt eine provintz in Franckreich/ welche zu nechſt in Italien oſtwärts lieget / allwo ſie durch die Alpen-gebürge von Piemont abgeſondert wird. Nordwärts gräntzet ſie an einen theil von Savoyen und la Breſſe, weſtwärts an Lion und Vivarets oder an die Rhone/ und ſüdwärts an Provence und das fürſtenthum Orange. Grenoble iſt die haupt-ſtadt darinnen/ welche ein parlament/ einige andere ober-gerichte und einen biſchöflichen ſitz hat. Dieſe provintz hat 2 ertz-bißthümer/ Vienne und Ambrun/ nebſt 4 andern bißthümern/ Gap/ Valence/ Die und S. Pol-Trois-Chateaux. Die andern ſtädte und flecken ſind Montelimar/ Crêt/ Romans/ S. Marcellin/ Beaumont/ Serres/ Nions/ Briançon/ ꝛc. Die provintz Dauphiné beſtehet aus verſchiedenen kleinen ſtaaten/ als da ſind Viennois/ Valentinois/ Diois/ Greſivaudan / Briançonnois / Gapançois / Ambrunois/ ꝛc. welche nach untergang des königreichs Burgund in ein corpus zuſammen gebracht worden. Der erſte abſonderliche Herr/ welcher ſich allhier unter dem titul eines Grafens in die höhe bracht/ war Guido oder Guigue ums jahr 889/ deſſen nachfolger alleſamt gleichen namen führten/ und ſich anfangs Grafen von Albon und Grenoble/ hernach von Vienne nenneten/ nachdem Bertold von Zehringen ſein recht auf dieſe ſtadt Guidoni VIII abgetreten. Dieſer Guido VIII lebte ums jahr 1120/ und war der erſte/ welcher den titul Dauphin annahm; und zwar/ wie einige dafür halten/ von einem gewiſſen caſtelle gleiches namens; oder wie andere wollen/ von dem meer-ſchweine/ ſo er in ſeinem wapen geführet. Nachgehends wurde dieſes nicht nur der name ſeines geſchlechts / ſondern auch der provintz ſelbſt. Als aber von dieſem erſten ſtamme niemand mehr übrig war als Beatrix Dauphine/ eine tochter Guidonis IX und ſchweſter Guidonis X, der ohne kinder ſtarb/ heyrathete ſie Hugonem III, Hertzogen von Burgund / einen Printz von königlichem geblüthe in Franckreich an. 1184/ und der andere ſohn aus dieſer ehe/ Andreas/ als der vornehmſte erbe ſeiner mutter/ nahm den namen Guidonis XI nebſt dem titul des Dauphins an/ und verließ den namen und das wapen von Burgund. Sein ſohn Guido XII hatte nur eine tochter Annam/ welche dieſes land ihrem gemahle Humberto I, Herrn de la Tour du Pin zubrachte. Ihr enckel Guido XIII hinterließ keine kinder/ daher dieſem ſein bruder Humbertus II ſuccedirte. Dieſer Humbert II gab Dauphiné dem Könige von Franckreich Philippo Valeſio / mit bedingung/ daß allemal des Königs in Franckreich älteſte Printzen das wapen und den titul dieſer provintz führen ſolten / welches an. 1349 geſchehen. Worauf alſobald Philippus ſeinen enckel Carolum/ ſo hernachmals unter dem namen V König wurde/ damit inveſtirte. Von der zeit an zehlet man 20 älteſte Printzen der Könige in Franckreich/ welche Dauphins geweſen ſeyn. Dieſe provintz iſt eine von den gröſten und beſten in Franckreich. Der darinnen befindliche adel wird ſeiner tapfferkeit wegen ſehr hoch gehalten/ wie er dann ſelbige bey vielen gelegenheiten hat ſehen laſſen. So hat auch dieſe landſchafft viel gelehrte leute hervor gebracht; maſen dann alle diejenigen / ſo darinnen gebohren ſind/ gemeiniglich von gutem verſtande und ſehr höflich ſind. An. 1692 thäten die ſavoyſchen und käyſerlichen alliirten einen einfall in Dauphiné/ und legten verſchiedene örter in die aſche.

Succeßion derer Dauphins erſter ſtamm:

Ann. 889 Guido I.
940 Guido II.
995 Guido III.
1016 Guido IV.
1057 Guido V.
Guido VI, ſo an. 1075 geſtorben.
1075 Guido VII.
1120 Guido VIII.
1143 Guido IX.
Humbertus/ genannt Guido X, ſo an. 1167 geſtorben.
Beatrix/ deſſen erb-ſchweſter/ ſo an. 1228 geſtorben.

Anderer ſtamm von Burgund:

1228 Andreas/ genannt Guido XI.
1237 Guido XII.
Johannes II, ſo an. 1282 geſtorben.
Anna/ ſeine ſchweſter/ ſo an. 1296 geſtorben.

Dritter ſtamm der Herren de la Tour du Pin:

Humbert I,	geſtorben 1309.
Johannes II,	1318.
Guido XIII,	1333.
Humbert II,	1355.

Printzen vom geblüte:

1349 Carolus I.
1368 Carolus II.
1386 Carolus III.
Ann. 1391 Carolus IV.
1400 Ludovicus I.
1415 Johannes.
1416 Carolus V.
1423 Ludovicus II.
1459 Joachimus.
1470 Carolus VI.
1492 Carolus Orland.
1496 Carolus VII.
Zwey ſöhne des Königs Ludovici XII.
1517 Franciſcus I.
1536 Heinricus.
1543 Franciſcus II.
1601 Ludovicus III.
1638 Ludovicus IV.
1661 Ludovicus V.

Chorier hiſtoir. de Dauphiné.

Daurat; ſ. Aurat.

Dausquejus / (Claudius) oder Dausquins/ ein canonicus zu Tournai/ wurde gebohren zu S. Omer den 5 decemb. an. 1566. Er begab ſich in den Jeſuiter-orden/ welchen er aber wiederum verlaſſen hat. Warum und wann ſolches geſchehen/ iſt ſo wol unbekannt/ als die zeit wenn er geſtorben; doch iſt gewiß/ daß er noch im jahr 1607 gelebet hat/ als zu welcher zeit Scribonius ſein amphitheatrum honoris heraus gegeben/ darinnen er ſeiner als eines damals florirenden gelehrten mannes rühmlich gedacht hat. Wie er dann auch in der griechiſchen und lateiniſchen ſprache und andern theilen der gelehrſamkeit wohl geübet war. Sein vater/ Robertus Dausquejus/ der 4te ſohn des Antonii Dausqueji/ büßte ſein leben ein in dem niederländiſchen kriege/ da er dem Könige in Spanien diente wider den Duc d' Alençon. Claudius Dausquejus hat unterſchiedene ſchrifften heraus gegeben/ als da ſind: ſcutum D. Mariæ Aſpricollis; it. Iuſti Lipſii ſcutum adverſus Agricolæ Thracii ſatyricas petitiones, in welchem letztern er unter dem namen Agricola Thracius einen Schottländer/ namens Georgius Thomſon/ welcher an. 1606 wider Lipſium zu London ein buch heraus gegeben/ refutiret hat. Ferner hat er eine controvers mit einigen Barfüſſer-mönchen gehabt/ welche behaupten wolten/ daß der Apoſtel Paulus und Joſeph bereits in mutterleibe wären heilige geweſen/ weswegen er folgende tractate geſchrieben: ſancti Pauli ſanctitudo in utero, extra, in ſolo & in cœlo; it. ſancti Joſephi ſanctificatio extra uterum ſeu binoctium adverſus F. Marchantii Minoritæ exprovincialis inanias; it. Aplyſiarum Fr. Minorum Avdomaro politanorum ſpongia; ſo hat er auch 40 homilien des Baſilii ſeleucienſis aus dem griechiſchen ins lateiniſche überſetzet; einen groſſen commentarium über den Silium italicum und andere wercke geſchrieben. Unter allen ſeinen ſchrifften aber wird am höchſten geſchätzet dasjenige werck/ welches den titul führet; antiqui novique Latii orthographia. *Alegambe* bibliotheca jeſuitica; *Valerius Andreas* in bibliotheca belgica; *Sweertius* in Athenis belgicis; *Scribanius* in amphitheatro honoris lib. 2 c. 13; *Bayle*.

Davus; ſ. Apollonius.

Dax/ Dus oder Acqs/ am fluſſe Adour/ iſt die haupt-ſtadt in Gaſcogne/ ein biſchöfflicher ſitz. Von den lateiniſchen ſcribenten wird ſie genennet Aquæ Auguſtæ oder Civitas aquarum tarbellicarum, deßgleichen Taberla und Vibio. Sie gehöret unter das parlament zu Bourdeaux/ und unter das ertz-bißthum zu Auch / und hat ein anſehnlich hof-gerichte. Sie liegt 5 meilen über Bayonne/ treibet gute handlung/ iſt ſehr wohl angebauet/ wird durch ein ſchloß/ welches nach alter manier befeſtiget/ vertheidiget/ und iſt wegen ihrer warmen und geſunden bäder berühmt; weswegen ſie auch von den Römern Aquæ und die provintz ſelbſt Aquitania genennet wurde. Vor zeiten wurde ſie von Grafen und Burggrafen regieret / bis ſie an. 1117 Richard/ Hertzog von Guienne/ hernach König von Engeland/ unter ſich brachte/ indem der letzte Vicomte Petrus wider ihn rebelliret hatte. König Carolus VII vereinbarte ſie an. 1457 mit der krone Franckreich. Der erſte Biſchoff allhier ſoll der märtyrer Vincentius geweſen ſeyn. Gratianus/ Biſchoff von hier/ unterſchrieb an. 506 dem concilio zu Agde/ Carterius befand ſich bey dem concilio zu Orleans an. 541/ und Liberius bey dem an. 549. Unter ihren nachfolgern ſind ſonderlich bekannt Bernhard du Mugueron, Raimond de Sentes, Bernard la Plaigne und Petrus de Foix, Cardinal/ u. a. m. *Plin.* l. 4 c. 17 & 19; *Strabo* l. 3 & 4; *Ptolem.*; *Auſon.* in carm. & in par.; *Scaliger* l. 1 Auſon. lect. c. 6; *Gregorius turonenſ.*; *Vinet* in Auſon.; tabulæ *Peutinger*.

Day; ſ. Dey.

Daza/ (Antonius) ein Spanier/ ein Franciſcaner-mönch/ hat gelebt zu anfang des 17den ſeculi/ und hat verſchiedene geiſtliche wercke geſchrieben. *Alegambe* bibl. ſcript. ſoc. Ieſ.; *Mireus* de ſcriptor. ſec. 17; *Nic. Anton.* biblioth. hiſp.; &c.

Daza/ Cäſar; ſ. Maximinus Daza.

Daza/ (Diego) ein Jeſuit und Spanier von geburt. Er war gebohren zu Colmenar/ einer ſtadt nahe bey Toledo. Vaſquez/ deſſen diſcipul er war/ hielt ſehr viel von ſeinem herrlichen verſtande. Als Diego Hurtadus de Mendoza als abgeſandter in Engeland gieng/ begleitete er ihn dahin/ allwo er den 15 octob. an. 1623 ſtarb im 44ſten jahre ſeines alters. Er hat einen commentarium hinterlaſſen über die epiſtel S. Jacobs/ welchen man nach ſeinem tode heraus gab.

Deal in Kent/ ein ſtück von dem haven von Sandwick / iſt eine ſehr feine und groſſe ſtadt/ welche Douns gegen über lieget/ und wegen der ſchiffahrt ſehr berühmt iſt.

Dean-

Digitized by Google

Dean-Foreſt/ iſt einer von den vornehmſten wäldern in Engeland/ welcher die beſten eichen zum ſchiff-baue hat. Er lieget in Glocestershire/ auf der weſtlichen ſeite des fluſſes Severtz zwiſchen demſelbigen und dem fluſſe Wye/ und iſt nach der gemeinen rechnung 20 engliſche meilen lang/ und 10 breit. Es ſind darinnen 323 pfarr-kirchen.

Deber; ſ. Daber.

Debora/ ein ehe-weib des Lapidoth/ war eine prophetin/ und regierete das volck Iſrael A. M. 2720. Sie wohnete unter den palmen Debora zwiſchen Rama und Bethel auf dem gebürge Ephraim/ und die kinder Iſrael kamen zu ihr hinauf vor gerichte. Sie zoge mit Barak nebſt 10000 mann wider Siſſera den Feldhauptmann des cananäiſchen Königes Jabin/ und wurde Siſſera geſchlagen/ und in dem ſchlafe von der Jael umgebracht. Worauf Debora nebſt dem Barak ein danck-lied geſungen/ welches im 5 capitel des buchs der Richter aufgezeichnet iſt. Wurde alſo Iſrael durch ſie aus der cananitiſchen dienſtbarkeit erlöſet. Sie regierete das volck 40 jahr/ und ſtarb an. 2760. *Iudic.* c. 4; *Salianus* A.M. 2723; *Torniellus* A. M. 2721. 2760; *Petav.* de doctr. temp. l. 9; *Poſſev.* geneal. chr. c. 23; *Riccioli* chron. ref. t. 1 l. 6 c. 8.

Debora/ war die amme der Rebecca/ und ſtarb zu Bethel/ woſelbſt ſie unter der eiche begraben war/ ſo daher die klage-eiche genennet wurde. *Gen.* c. 35 v. 8; *Torniellus* A. M. 2304. n. 4.

Debrezin/ eine groſſe ſtadt in ober-Ungarn/ welche ſtarcke handelung treibet/ und mit einem guten gymnaſio verſehen iſt. Dort herum liegt eine ebene heide von ſolcher gröſſe/ daß man in 12 bis 15 meilen keinen berg noch wald antrifft. Es wird darinnen vieles vieh erzogen/ und von dar nach Teutſchland und Italien gebracht. *Zeilerus* & *Kreckßitz* deſcr. Hungar.

Decan/ ein indianiſches königreich in einer inſul diſſeit des Ganges/ welches Bengala gegen morgen/ das indianiſche meer gegen abend/ Bisnagar gegen mittag/ und des groſſen Moguls land gegen mitternacht hat. Vor zeiten war es unter einem Könige/ wurde in fünff provintzien unterſchieden/ und hatte viel reiche und groſſe ſtädte; allein innerhalb den letzt-verwichenen 120 jahren hat ſich deſſelben zuſtand gantz verändert. Denn auſſer der groſſen ſtadt Goa/ welche den Portugieſen gehöret/ hat der groſſe Mogul die ſtädte Kerby/ Chuval/ Dolvatabad/ ꝛc. unter ſeine botmäßigkeit gebracht/ und die ſtadt Aurengabad darinnen neu aufgebauet. Der Idalcam oder König reſidiret in ſeiner haupt-ſtadt Viſapur; wannenhero er auch der Könige von Viſapur genennet wird. Und hatte er dormals noch viel andere ſtädte unter ſich/ als Decan/ Cunan/ Balagate/ Candis/ Hamedanage/ ꝛc. *Texeira* l. 1 c. 22; *Iean de Baros* l. 9 c. 1.

Decebalus/ ein König in Dacien zu ende des erſten jahr-hunderts nach Chriſti geburt/ war ein tapfferer/ weiſer und kriegs-erfahrner Fürſt/ welcher ſich beydes in glück und unglück zu ſchicken wuſte. Wider Domitianum führete er einen glücklichen krieg/ und erlegte deſſen 2 Generale/ Oppium Sabinum und Cornelium Fuſcum. Als er aber hernach an. 103 von dem Käyſer Trajano überwunden worden/ demüthigte er ſich vor ihm/ und bat um frieden/ welchen er auch erhielte. Allein/ da er ſelbigen gebrochen/ und ſich möglichſt bemühet hatte/ Trajano das leben zu nehmen/ weil er wohl wuſte/ daß er nicht vermögend wäre wider ihn zu ſtreiten/ entleibte er ſich ſelbſt. *Dion.* l. 68; *Sueton.* in Domit. c. 6.

December/ (Petrus Candidus) ſ. Candidus December.

Decemviri/ waren gewiſſe regiments-perſonen zu Rom/ welche darauf ſehen muſten/ daß die geſetze der 12 tafeln beobachtet wurden. Denn nachdem dieſe ſtadt durch die unter den bürger- und zunfft-meiſtern entſtandene ſtreitigkeiten viel unheil erlitten/ gab ein gewiſſer mann/ mit namen Hermodorus/ ſo von Epheſo vertrieben worden/ den Römern den rath/ daß ſie 3 abgeſandten nach Athen und in die andern vornehmſten und dem regiment nach beſt-beſtellten ſtädte in Griechenland ſchicken ſolten/ um deroſelben ſitten und gebräuche zu erlernen. Nachdem nun ſolches geſchehen/ ſo verfertigte man aus den erlernten fremden ſitten und gebräuchen/ die ſo genannten 12 tafeln A. R. 303. Allein/ drey jahr hernach geſchahe es/ daß beſagte regiments-perſonen oder Decemviri, weil ſie nicht wohl regieret hatten/ wieder um abgeſchaffet wurden; woran inſonderheit urſache war die geilheit und leichtfertigkeit des Appii Claudii. *Livius* l. 3; *Dionyſ.* ant. Rom. l. 10; *Florus* l. 1 c. 24; *Cicero* l. 2 de fin.

Decentius/ (Magnus) war Magnentii bruder/ und verurſachete/ daß derſelbige an. 350 zum Käyſer erwählet wurde. Als beſagter Magnentius in Pannonien/ Italien und in Dauphiné geſchlagen worden/ entleibete er ſich aus verzweiffelung ſelbſt zu Lyon den 11 auguſti an. 373; woranf Decentius/ ſo bald er dieſes erfahren/ ſich ſelbſt zu Sens erhieng am 18 auguſti. *Aurel. Victor*; *S. Hieronymus*; *Euſebius*; *Idatius* in chron.; *Socrates* l. 2 c. 7; *Zoſimus* l. 2; *Eutrop.*; *&c.*

Decianus/ (Tiberius) ein berühmter rechts-gelehrter/ war von Udini/ einer ſtadt im Friaul. Er war ſehr erfahren in der rechtsgelahrheit/ welche er von an. 1549 bis an. 1581 lehrete/ da er in dem 73ſten jahre ſeines alters ſtarb/ und zu Padua begraben wurde. Er docirte zu einer zeit mit dem Marco Mantuano und Jacobo Menochio/ ſchrieb auch 5 volum. conſultat. und 2 volum. tractat. criminales genannt/ ꝛc. *Thomaſin.* p. 1 elog.

Decin/ (Bertrand de) ein Cardinal; ſ. d'Eux.

Decius oder Cajus Meßius Quintus Trajanus Decius/ war von Bubala aus nieder-Pannonien gebürtig. Er brachte ſich durch den krieg in die höhe/ und wurde zum Käyſer ausgeruffen von den rebelliſchen legionen/ welche Marinum nach dem gewaltſamen tode der beyden Philippen an. 249 erwählet hatten. Er gab grauſame edicte wider die Chriſten heraus/ wodurch die ergrimmeten götzen-diener angefriſchet wurden/ deſto mehr Chriſten-blut zu vergieſſen. Dieſe grauſame verfolgung/ welche für die ſiebende gerechnet wird/ währete bis an. 257/ da der tyranne untergieng. Denn als um dieſe zeit die Gothen in die provintz Möſien und Thracien eingefallen waren/ und alles plünderten und verheereten/ ſtürtzte ſich Decius in einen moraſt hinein/ in welchen man ſeinen leichnam niemals hat wieder finden können/ damit er ſolcher geſtalt ſeinen feinden entgehen möchte/ welche ſeinen ſohn Quintum Erennium Etruſcum Meßium Decium getödtet/ und ſeine armee geſchlagen hatten. Er regierete 2 jahr/ und zwar ſo/ daß er ſeiner thaten halber (die bemeldte Chriſten-verfolgung ausgenommen) billich unter die beſten Käyſer kan gezählet werden. *Aurelius Victor*; *Euſeb.* hiſtor. l. 6 c. 32-34 ſeq.; *Oroſ.* l. 7 c. 21.

P. Decius Mus/ ein römiſcher bürgermeiſter/ welcher ſeine tapfferkeit bey unterſchiedenen begebenheiten ſehen ließ. A. R. 411/ als er nur ein ſchlechter Tribunus bey der armee war/ erlöſete er den bürgermeiſter Cornelium von ſeiner gefährlichen poſt/ und trug viel mit bey zu dem ſiege wider die Samnites. Als er nachgehends mit Manlio Torquato A. R. 474 zugleich bürgermeiſter war/ gelobete er ſich den unter-irdiſchen gottheiten für ſein vaterland in währender ſchlacht zwiſchen den Römern und Lateinern; da es dann geſchahe/ daß die Römer ſelbige gewonnen/ und Decius Mus getödtet wurde/ wie denn die bürgermeiſter ſchon zuvor beſchloſſen/ daß derjenige von ihnen beyden/ deſſen flügel in unordnung würde gebracht werden/ für das heyl der armee ſterben ſolte. Dieſer bürgermeiſter ließ hinter ſich einen ſohn/ der gleichfalls P. Decius Mus hieß/ welcher ſummus Pontifex oder Hoherprieſter war/ und 4 mal bürgermeiſter wurde/ A. R. 442. 46. 57. 59. In ſeiner erſten bürgermeiſterlichen regierung nahm er einige örter in Thuſcia ein. In der andern ſchlug er die Samniter/ und nachgehends die von Apulien/ unweit Benevento. Und zur zeit ſeines letzten bürgermeiſter-amts/ da er wider die Gallier/ Thuſcier und Samniter ſtritte/ gelobete er ſich gleichfalls/ nach dem exempel ſeines vaters/ den hölliſchen gottheiten; welches aber den Römern nicht den geringſten nutzen würde geſchaffet haben/ woferne nicht Scipio und Martius bey guter zeit noch darzu gekommen wären. Deſſen ſohn/ auch P. Decius Mus genannt/ opfferte ſich auf gleiche weiſe auf/ da er bürgermeiſter zu Rom war A. R. 475/ und wurde mit 50000 Römern in einer ſchlacht wider Pyrrhum geſchlagen/ welcher letzte darinnen verwundet wurde und 20000 mann verlohr. Dieſes geſchlechte/ ungeachtet es nur ein plebejanum, oder von geringer ankunfft geweſen/ hat es ſich doch gar ſonderlich berühmt gemacht. Es gedencket auch Tacitus eines Decii/ der ſich dem Tac Farinas/ der Africam durchſtreiffete/ tapffer widerſetzte/ und getödtet wurde/ indem er ihn verfolgete. *Livius* l. 7. 8. 10; *Val. Max.* l. 5 c. 6 ex. 5 & 6; *Polyb.* l. 2; *Diod. ſicul.* l. 12; *Aurel. Victor* de vir. illuſtr. c. 26. 27; *Cicero* in Tuſcul. & l. defin. de natura deorum, pro domo ſua; *Plin.* l. 22 c. 25 l. 29 c. 2; *Florus* l. 1 c. 14; *Tacitus* l. 3 ann.; *Juvenal.*; *&c.*

Decius/ ein Gouverneur zu Rom unter dem Honorio an. 402. Symmachus ſchrieb an ihn viel briefe. *Iacob. Godofredi* proſopogr. codic. theodoſ.

Decius/ (Antonius) ein italiäniſcher poet/ lebte an. 1590/ ſtarb aber noch gar jung. Er iſt ſonderlich bekannt durch ſeine tragödien/ und daß er ein guter freund des Torquato Taſſo geweſen.

Decius/ (Philippus) ein berühmter rechts-gelehrter im 15den ſeculo/ war ein natürlicher ſohn des Triſtani de Dexio, welcher am mayländiſchen hofe in anſehen geweſen. Es wurde Philippus gebohren an. 1454/ und zu Mayland in guten wiſſenſchafften ſorgfältig unterrichtet; da er aber wegen der peſt dieſen ort verlaſſen muſte/ begab er ſich zu ſeinem bruder Lancellotum/ der zu Pavie die rechts-gelahrheit dociret. Er legte ſich alſo auch auf dieſes ſtudium im 17den jahre ſeines alters/ und machte wegen ſeiner hurtigkeit im diſputiren ſeinen lehrmeiſtern/ dem Janſoni Maino und dem Jacobo Puteo viel zu ſchaffen. Im andern jahre/ nachdem er das ſtudium juris angefangen/ diſputirte er publice mit groſſem ruhm/ und zog darauf mit ſeinem bruder nach Piſa/ als welcher dahin zum profeſſore juris beruffen ward. Philippus that ſich auch an dieſem orte ſo hervor/ daß ihn im 21ſten jahre ſeines alters die profeſſio inſtitutionum aufgetragen wurde. Er erlangete auch bald darauf die profeſſionem extraordinariam LL. und da ihm in der ordinaria Bartholomäus Socinus vorgezogen wurde/ gab man ihm an deſſen ſtelle die profeſſionem juris canonici. Solches hatte Socinus angeſtifftet/ weil er hoffete/ daß Felinus/ welcher bereits mit ziemlichem applauſu daſelbſt das jus canonici docirte/ des Decii ruhm verdunckeln ſolte. Es zeigte ſich aber das gegentheil/ daher Felinus aus verdruß ſich von dannen weg begab/ welches verurſachte/ daß Decius von den curatoribus academiæ ſeiner ſtellen beraubet wurde. Er wurde noch dazu von den curatoribus übel angelaſſen/ als er ſeine beſoldung forderte/ weil dieſe auch überdem wegen des verweiſes/ ſo ſie ſeinethalben von dem Laurentio de Medicis bekommen/ übel auf ihn zu ſprechen waren. Weswegen er die vocation, die er nach Siena hatte/ annehmen wollen. Doch kam es endlich dahin/ daß er blieb/ nachdem man ihm einigen vortheil verſprochen/ und daß er nach verflieſſung zweyer jahre dem Socino ſolte adjungiret werden. Da aber Socinus/ der ſich damals zu Sie-

na

na aufhielte/ ſolches erfuhr/ ließ er ſagen: wenn dieſes geſchehen ſolte/ wolte er nicht wieder nach Piſa kommen/dannenhero man dem Philippo zu verſtehen gab/ wenn Socinus wieder nach Piſa käme/ könte er nur ſeinen abſchied nehmen. Alſo begab ſich Decius nach Siena/ und wurde daſelbſt profeſſor erſtlich juris canonici, dann aber auch juris civilis. Um das jahr 1490 that er eine reiſe nach Rom/ und wurde vom Pabſt Innocentio IIX zum Auditor di Rota deſigniret. Er wolte ſich in den geiſtlichen ſtand begeben; weil er aber aus einer concubine gezeuget/ kunte er die obern ordines nicht erlangen/ und ließ alſo dieſen ſchluß fahren. Da er nun wieder nach Siena kam/und die andern profeſſores daſelbſt ihm ſehr zuwider waren/gieng er von dannen nach Piſa/ allwo er bald das jus canonicum, bald das jus civile lehrete/ und groſſe ſtreitigkeiten hatte/ bis er endlich an. 1502 nach Padua beruffen wurde; von dannen aber der König in Franckreich Ludovicus XII ihn nach Pavie haben wolte/ auch ſolches erhielte/ ob ihn gleich die Venetianer nicht gerne dimittiren wolten. Er kam alſo nach Pavie an. 1505/ und erfüllete die hoffnung/die man von ihm geſchöpffet hatte. Doch verurſachten ihm die ſtreitigkeiten/ die der König in Franckreich mit dem römiſchen hofe hatte/ große verdrüßligkeiten. Denn da er von dem Könige wegen haltung eines concilii um rath gefraget wurde/ hielte er dafür/ daß auch etliche wenige Cardinäle befuget wären/ ein concilium zu beruffen/ und bewieß ſolches in einem eigenen tractat/ worauf auch das concilium zu Piſa gehalten wurde/ auf welches er ſich mit den Biſchöffen/welche die frantzöſiſche parthey hielten/ begab. Dieſes verdroß den Pabſt Julium II dergeſtalt/ daß er Decium in den bann that. Auch wurde er aller ſeiner güter bey eroberung der ſtadt Pavie beraubet. Und weil er nirgends in Italien ſicher genug war/ begab er ſich nach Franckreich/woſelbſt ihn der König zu einen rath des parlaments zu Grenoble machte/ nachdem er auf der academie zu Valence eine zeitlang die rechts-gelahrheit gelehret hatte. Nach dem tode des Pabſtes Julii II wurde er von dem Pabſte Leone X von dem bann abſolviret/ auch von demſelbigen ad profeſſionem juris canonici nach Rom beruffen/ welches er aber/damit er dem König in Franckreich nicht offendirete/ ausſchlug. Nachdem aber der König Ludovicus XII geſtorben/ wurde er wiederum nach Piſa beruffen; allein/ der König Franciſcus I wolte ihm ſolches nicht verſtatten/ ſondern ſchickte ihn nach Pavie/ das jus canonicum daſelbſt zu lehren. Da er nun in Italien kam/ befand er/daß die ſtadt Mayland von den käyſerlichen völckern belagert war; dannenhero er wieder nach Piſa kehrete/ und endlich zu Siena den 13 octobr. an. 1535 im 81ſten jahre ſeines alters ſtarb. Er hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/ als: lecturas ſuper decretalia; item ſuper pandectas & codicem; conſiliorum lib. IV; comment. de regulis juris, &c. *Pancirollus* de claris legum interp. l. 2 c. 135; *Paulus Iobius* in elogiis cap. 88; *Forſterus* in hiſtoria juris civilis l. III c. 39; *Fichardus* in vitis ICtorum.; *Miræus* de ſcriptoribus ſec. XVI; *Chorier* hiſtoire de Dauphine t. II l. 15; *Janus Iacob Boiſſartus* in vitis virorum doctrina illuſtrium; *Heinricus Wharton.* in appendice ad hiſtor. literar.; *Guilielm. Caße*; *Freherus* in theatro p. II p. 814; *Bayle.*

Decize/ eine ſtadt in Franckreich in Nivernois/ liegt auf einer inſul/ welche die Loire formiret/ 7 oder 8 meilen unter Nevers/und iſt eine importante paſſage. Es iſt daſelbſt eine brücke über den fluß/der daſelbſt die Airon in ſich nimmt. Decize iſt der alten Vadicußianer ihr Decetia, und die römiſche medaillen/ welche daſelbſt gefunden werden/ erweiſen/ daß es eine alte ſtadt ſey. Die Hertzoge von Nevers haben allhier ein ſchloß. *Guy Coquille* hiſt. du Nivernois.

Deckendorff/ eine kleine ſtadt in Bayern/ nicht weit von der Donau/ gehöret in das rent-amt Straubingen. An. 1633 und 1641 machten die Weimariſchen und Schweden allhier groſſe unruhen. Es wird daſelbſt eine hoſtie mit groſſer heiligkeit verehret/ in welche die Jüden ſollen geſtochen und blut daraus gepreſſet haben. *Zeileri* topogr. Bavar.; *Ertels* bayeriſch. atlas.

Decker/ (Johann) ein Jeſuit/ bürtig von Haesbrougk in Flandern/ lebte zu ausgang des 16den und anfang des 17den ſeculi. Er begab ſich zu Rom in den Jeſuiter-orden. Hernachmals ſtudirte er zu Neapolis/ und als er in die Niederlande kommen/ docirte er eine lange zeit daſelbſten. Nachgehends/ als er in Steyermarck geſchickt worden/ wurde er Cantzler auf der academie zu Grätz/ woſelbſt er ſtarb den 10 januarii an. 1609/ im 69ſten jahre ſeines alters/ hinterlaſſende theoremata de anno ac morte Domini; de primario divinæ ac humanæ chronologiæ vinculo in III tom. &c. Er iſt unterſchieden von einem andern **Johann Decker**/ der rath in Braband geweſen/ und an. 1630 diſſertationes ac deciſiones juris heraus gegeben. *Alegambe* bibl. ſcript. ſoc. Ieſ.; *Val. Andr.* bibl. Belg.

Decretales/ iſt ein name/ welcher den päbſtlichen briefen gegeben wird/ worinnen eine antwort enthalten auf einige den Päbſten von einem Biſchoffe oder geiſtlichen richter/oder auch wohl einer privat-perſon vorgelegte fragen. Man hat aber keine ältere als von dem Pabſt Siricio an/ ungeacht Iſidorus Mercator/ wie er ſich nennet/ vtele ältere produciren will. Der erſte collector der Decretalium iſt Dionyſius Exiguus/ welcher in Siricio anfänget/ und mit Anaſtaſio endiget. Gedachter Iſidorus gab ſeine collection zu anfang des 9ten ſeculi heraus/ und fänget von den erſten römiſchen Päbſten/nemlich dem Clemente und deſſen nachfolger/an. Pabſt Gregorius IX ließ die Decretales unterſchiedlicher Päbſte von an. 1150 an/ da Gratianus ſeine Decretales unter dem titul: concordiam diſcordantium canonum heraus gegeben/bis 1230 zuſammen ſammlen. Desgleichen ſchob er auch noch einige andere mit ein von einigen noch vor Gratiano lebenden Päbſten und vätern. Dieſe Decretales ſind in 5 bücher eingetheilet/ worzu Bonifacius VIII an. 1297 noch das ſechſte hinzu ſetzen laſſen. Pabſt Clemens V ſamlete aufs neue zuſammen die decreta des concilii zu Vienne/ auf welchem er an. 1311 präſidiret/ wie auch ſeine eigene briefe und conſtitutiones, weil er aber darüber geſtorben/ hat ſein nachfolger Johannes XXII unter dem titul clementinæ ſelbige an. 1317 heraus gegeben/ ohngeachtet dieſes Clemens auf ſeinem todbette verboten. Zuletzt wurden unter des Pabſtes Johannis XXII namen extravagantes, und zu ausgang des 15den ſeculi extravagantes communes publiciret. *Doujat.* hiſt. du droit canon.; *Zieglerus* de origine & increment. jur. canon.; *Maſtricht* hiſt. jur. eccleſ.

Dedalion/ ein bruder des Ceyx/ wurde durch den tod ſeiner tochter Chione ſo betrübet/ welcher Diana die junge mit einem vergifteten pfeile durchſtochen/daß er ſich von der höhe des berges Parnaßi herab ſtürtzete/ und indem er herunter fiel/verwandelte ihn Apollo in einen falcken. *Ovid.* l. II metam. fab. 8.

Dedalus; ſ. Dädalus.

Dedekennus/ (Georgius) ein theologus der evangeliſch lutheriſchen kirchen/ iſt zu Lübeck an. 1574 gebohren. In ſeiner vaterſtadt legete er ſo wohl zu hauſe als in öffentlichen ſchulen guten grund in den wiſſenſchafften; dahero er ſich/ ohngeachtet alles einwendens ſeiner mutter/ von dem ſtudieren nicht wolte abwendig machen laſſen. Vielmehr ſuchte er ſeine gelehrſamkeit auf verſchiedenen academien in Teutſchland zu vermehren/ bis er zuletzt an. 1590 von der univerſität zu Franckfurt an der Oder nach Schonberg in dem Ratzeburgiſchen zu einem prediger beruffen worden; da er denn dieſen ſeinem amte fünff jahr mit groſſer treue vorgeſtanden. Nach verflieſſung derſelbigen übernahm er eben dergleichen function zu Neuſtadt in dem Hollſteiniſchen/ mit welcher er an. 1605 die ſtelle eines predigers zu Hamburg/ dahin er wider alles ſein vermuthen erfordert worden/ verwechſelte. An dieſem letztern orte ſtarb er an. 1628/ verſchiedene ſchrifften hinterlaſſend/ unter den befindlich: tractatus de peccatorum cauſis; praxis conſcientiarum; conſiſtorialium conſiliorum & deciſionum theſaurus, &c. *Witte* in memor. theol. decad. VII p. 920.

Defterdar oder **Teſterdar**/ wird der Schatzmeiſter in dem türckiſchen reiche genennet. Er empfänget die einkünffte des Käyſers/ bezahlet die ſoldaten/ und giebet alles her/ was zu öffentlichen ausgaben nöthig. *Ricaut.* de l'emp. ottom.

Degenfeld/ (Chriſtoph Martin/ Freyherr von) der Crone Franckreich und der republic Venedig General/ war ein ſohn Conrads von Degenfeld und Margareten von Zunhard. Gleich in ſeinen jungen jahren hatte er groſſe luſt zum kriege; dannenhero er ſich auch gar bald in denſelbigen begeben/und ſo wohl unter dem Hertzog von Friedland als dem General Tilly in Ungarn/ Böhmen und Teutſchland verſchiedenen expeditionen beygewohnet. Nachgehends nahm er in den Niederlanden unter dem ſpaniſchen General Ambroſio Spinola krieges-dienſte an/ welche er aber gleichfalls quittiret/ um bey dem König Guſtavo Adolpho in Schweden die ſtelle eines obriſten zu pferde zu bekleiden. An. 1633 wurde er von dem Hertzoge Bernhard zu Sachſen-Weimar/ dem Hertzog Julius Friedrich zu Würtemberg/ der Villingen belagert/zugeſchicket/da er dann bey erfolgtem angriff der Käyſerlichen ſich wohl ſignaliſiret. Allein/zwey jahr darauf wurde ſein regiment bey Revelsburg von den Käyſerlichen völlig über den hauffen geworffen. Dieſes aber munterte ihn nur auf/ den Cronen Franckreich und Schweden deſto getreuere dienſte zu leiſten. Er führete alſo an. 1636 einige teutſche regimenter nach Franckreich/ da er aber das unglück hatte/daß er von dem General Jean de Wert überfallen und geſchlagen worden. Nach dieſem/ als er verſchiedene proben in Burgund und anderswo von ſeiner treue abgeleget/ machte ihn der König Ludewig der XIII in Franckreich zum General-Lieutenant der teutſchen cavallerie/ in welcher qualität er ſich an. 1639 in der belagerung Ivoy mit befand/ dabey er aber mit einigen frantzöſiſchen Generalen zerfallen/daß er ſich zu retiriren genöthiget befand. Doch befriedigte ihn gedachter König wiederum/ und gab ihm den titul eines Colonell-Generals der ausländiſchen völcker/ welche charge nach ihm niemanden mehr gegeben worden iſt. Gleichwohl reſignirte er endlich in Franckreich/ und begab ſich in Venetianiſche krieges-dienſte/und ließ ſich an. 1643 als General über die reuterey wider den Pabſt Urbanum VIII mit groſſem ruhme gebrauchen. Gleiche tapfferkeit erwieſe er auch wider den erb-feind des chriſtlichen namens in Dalmatien und Albanien/ nahm Urana/ Scardona und Salona weg/ und behauptete die feſtung Sebenico zu zweyen malen; dahero ihm die republic bey ſeiner zurückkunfft eine göldene kette ſamt einem gedächtniß pfennige/ mit der auffſchrifft; Dalmatia ſtrenue tutata, überreichen laſſen. Allein/ als er mit dem General Leonhardo Foſcolo zerfallen/ quittirte er auch die venetianiſche dienſte/ und begab ſich auf ſeine güter in Schwaben/ Dürnau/ Hohenebach und Neuhauß/ in ruhe/ da er auch an. 1653 den geiſt aufgab. Er hatte ſich an. 1630 mit Anna Maria/ Wilhelm Adelmans von Adelmansfelden tochter/ verheyrathet/ die ihm nebſt Ferdinando Guſtavo/ Chur-Pfältziſchen geheimen- und krieges-rath/ Adolpho Chriſtophoro Königlich-Däniſchen General-Wachtmeiſter/ Maximiliano Chur-Pfältziſchen geheimen rath und vice-dom zu Neuſtadt/ wie auch Hannibale Chur-Sächſiſchen obriſten/ die beruffene Mariam Loyſam Degenfelder in gebohren/ welche durch ihre ſchönheit und wiſſenſchafften aller augen auf ſich gewendet/ und dem Churfürſten Carl Ludwig in der Pfaltz an die lincke hand getrauet worden/ welchem ſie nachgehends die Raugrafen gebohren/ gleichwie ſie ſelbſten den titul einer Raugräfin von dem Käyſer Leopoldo erhalten.

Digitized by Google

halten. *Nani* histor. de Veniſe t. 2; lebens-geſchichte der weiland Durchl. Churfürſten Friederichs V, Carl Ludewigs und Carls; A *Freherus*.

Dejanira/ Oenei/des Königes in Aetolia tochter/ welche Hercules aus dem fluſſe Acheloo erlöſete/und nachgehends heyrathete. Bey ſeiner zurückkunfft erſuchte er den Centaurum Neſſum / ſie über den fluß Evenum zu bringen/ welches derſelbige auch thät. Allein / da er ſie mit gewalt entführen wolte/ verwundete ihn Hercules mit einem vergiffteten pfeile. Als nun Neſſus ſeinen tod vor augen ſahe/ gab er der Dejanirä ſein blutiges hemde/ ſie verſichernde / daß/wenn Hercules daſſelbe tragen würde/ er niemand anders/ denn ſie alleine/ würde lieben können. Weil ſie nun dieſes glaubete/und wohl wuſte/ daß ihr mann in Jolam verliebet war/ſchickte ſie ihn ſolch vergifftetes hemde durch ſeinen knecht Lichas/ welches ihn aber ſo raſend machte/ daß er ſich ſelbſt ins feuer ſtürtzete als er opffern wolte; worauf ſich auch ſein weib ſelbſt entleibete. *Ovid.* metam. l. 9 fab. 1. 2. 3. 4.

Deinſe / lat. Deinſa, ein befeſtigtes ſtädtlein in dem ſpaniſchen Flandern an dem waſſer Lis drey meilen von Gent und fünff niederländiſche meilen von Cortryck gelegen. Die von Gent haben es etliche mal eingenommen und verbrannt. An. 1646 kamen 6000 Frantzoſen frühe davor / und drungen zwar ein/ weil es offen; allein / die Spanier retirirten ſich in den kirchhof/ und wehreten ſich mit ſolcher tapfferkeit/ daß die Frantzoſen wiederum leer abziehen muſten. An. 1695 kam es durch verrätherey an den König in Franckreich / welcher es aber durch den darauf erfolgten frieden an Spanien wieder abzutreten genöthiget ward. Topographia circuli Burg. p. 169; *Baudrand*; *Maty*.

Dejoces / der 6te König der Meder/ Arbianes ſohn/ welchem einige für Arphaxat halten / wurde deswegen zum Könige erwählet/ weil er ſonderbare klugheit in entſcheidung der ſtreitigkeiten hatte ſehen laſſen. Er bauete nach Herodoti bericht Ecbatane/ und regierete von A. M. 3258 bis 3288. *Diodor. ſicul.* l. 2; *Herodotus* l. 1.

Dejotarus/ einer von den Vierfürſten in Galatia / vergröſſerte ſeine macht dergeſtalt / daß er nicht allein die gerechtigkeiten der übrigen Vierfürſten faſt alle an ſich zog/ ſondern er erhielt auch von dem rathe zu Rom klein-Armenien nebſt dem titul des Königes / ja/ endlich wurde er alleine Vierfürſt. Er that den Römern gute dienſte in den aſiatiſchen kriegen; und in dem innerlichen kriege hielte ers mit dem Pompejo/ weil er gläubete / daß dieſes die parthey der republic und des römiſchen volcks wäre. Nachdem aber Cäſar Pompejum überwunden / und von Egypten zurücke kam / den pontiſchen König Pharnacem zu bekriegen/ ſuchte ſich Dejotarus bey demſelben wiederum zu inſinuiren/ ſintemal er ihm nicht allein viel geld gab / und den trouppen des Domitii Calvini die quartiere in ſeinem lande verſtattete/ ſondern auch zu dem Cäſare ohne königlichen habit kam/ und bey demſelbigen um gnade und verzeihung bat/ welche er auch/nachdem er einen harten verweiß eingenommen / bekam. Worauf er ſeinen königlichen habit wieder anlegen muſte/ und die beſtätigung des königlichen tituls vor ſich und ſeinen ſohn erhielte. Er begleitete Cäſarem in dem kriege wider Pharnacem/ und muſte darauf geſchehen laſſen/ daß ihm Armenien und ein theil von Galatien genommen wurde. Einige zeit darauf wurde er von ſeinem eigenen tochter ſohn/dem Caſtor/ zu Rom angeklaget/ als wenn er Cäſarem/da er bey ihm logiret / aus dem wege hätte räumen wollen/zu welchem ende auch Caſtor des Dejotari medicum angeſtifftet / ein zeugniß wider Dejotarum abzulegen. Cicero aber defendirte den Dejotarum/ und zeigete ſeine unſchuld aufs deutlichſte/ wiewohl dennoch Cäſar keinen ausſpruch in dieſer ſache thun wolte/ und den Dejotarum weder verdammte noch abſolvirete. Bald darauf wurde Cäſar umgebracht; da denn Dejotarus daſſelbige/ was ihm Cäſar genommen hatte/ wieder bekam/ ſich auch ſein hohes alter nicht abhalten ließ/ mit dem Bruto in Aſien ſich zu conjungiren. Im übrigen hat er ſich bisweilen gegen ſeiner eigenen familie ziemlich hart erzeiget/indem er ſeine eigene tochter und ſchwieger-ſohn Saocondarium umbringen laſſen/ und die feſtung/ worinnen ſie ſich aufgehalten/ zerſtöret hat. Da denn wahrſcheinlich iſt / daß Caſtor damals mit der flucht ſich ſalviret/ welcher auch im jahr 714 nach erbauung der ſtadt Rom/ nachdem Dejotarus und Attalus geſtorben/ dasjenige erhalten/ was ſie in Galatien beſeſſen. Dejotarus hatte noch einen ſtieff-ſohn/ namens Brogitarum/ welcher durch hülffe des Clodii die ſtadt Peßinunte nebſt dem tempel der Cybeles / welcher daſelbſt in groſſem anſehen war/ an ſich gezogen/ und daſelbſt / unter dem prætext,einen prieſter der Cybeles abzugeben/ allerhand muthwillen verübet hat. Weiln aber Dejotarus ein beſchützer dieſes tempels und der prieſter der Cybeles war/ wolte er ſolches nicht leiden / ſondern ergriff die waffen / und jagte den Brogitarum von dannen wieder weg. *Hirtius* de bello alexandrino c. 67; *Cicero* oratione pro Dejotaro, it. philippica II & orat. de haruſp. reſp.; *Strabo* l. 12; *Suidas*; *Bayle*.

Deiphobus/ ein ſohn des trajaniſchen Königs Priami / heyrathete die Helenam nach dem tode des Paridos. Allein / dieſe Prinzeßin hat ihn verrathen/ und ihn im ſchlafe dem Menelao in die hände geliefert / damit ſie wieder mit ihm in freundſchafft gerathen möchte. Worauf ihn Menelaus mit grauſamen martern zum tode gebracht. *Virg* Æneid. 6. v. 494 ſeqq.

Deiphon/ ein ſohn des Hyppotoons/ König von Eleuſyne in Attica/ wurde von der Cerere dermaſen geliebet / daß ihn dieſe göttin unſterblich machen wolte. Derohalben/wie man fabuliret/ſie ihn ins feuer geleget/damit er möchte von allen dem/ was ſterblich wäre / geſaubert werden. Allein/ als ſeine mutter Meganira hierüber hefftig erſchrocken/ und den Deiphon heraus ziehen wolte / verſtörete ſie die geheimniſſe dieſer göttin/ welche alſofort auf einen wagen ſtieg / der von drachen gezogen wurde/ und den Deiphon mitten in den flammen ließ/welche ihn augenblicklich verzehreten. *Apollodorus*.

Delbene; ſ. Elbene.

Delbene / (Franciſcus) ein rechts-gelehrter von Verona / war berühmt an. 1490/und lebete noch an. 1508. Er ſchrieb eine chronick von den familien zu Verona / und verſchiedene andere wercke. *Iul. du Puy* in elog. advocat. Veron. &c.

Delbrug/ eine kleine ſtadt in Weſtphalen zwiſchen den flüſſen Ems und Lippe/ war ſonſten durch die Bructeros bewohnet / welche Germanicus / ein ſohn des Druſii / geſchlagen/ nach welcher victorie Germanicus das ehren-maal wieder aufrichtete / welches Ara Druſii genennet wird / und das dieſe völcker niedergeworffen hatten. *Fürſtenberg*. monum. Paderb.

Del-Cadillo Nunius oder **Nugnes**/ (Auguſtinus) ein Carmeliter-mönch/ war einer von den geſchickteſten predigern in Spanien im 17den ſeculo. Er war von Cabra/ und docirte lange zeit die theologie/ that ſich aber hernachmals durch ſeine predigten hervor. Er ſtarb zu Madrid an. 1631 im 59ſten jahre ſeines alters. Man hat von ihm verſchiedene ſchrifften in ſpaniſcher ſprache / als eine auslegung über den 17 pſalm / unter dem titul: ſieg der gerechten; predigten/ꝛc. *Allegre* in parad. Carmel.; *Miraus* de ſcript. ſec. XVII; *Nicol. Anton.* biblioth. Hiſpan.

Delcado; ſ. Doſma.

Delf oder **Delft**/ lat. Delphi oder Delphium, die dritte ſtadt in der provintz Holland/welche des canals wegen/ ſo dadurch gegraben worden/ alſo genennet wird/ ſintemalen delven in der holländiſchen ſprache ſo viel heißt/ als graben oder einen canal machen. Es iſt dieſer ſtadt ein groß reichthum zugewachſen durch ihr bier und tuch / welches vor dieſem ſehr hoch geachtet wurde. Es ſind ſehr ſchöne gebäue daſelbſt/worunter das rath-hauß und die ſo genannte Sabourg die berühmteſten ſind. Desgleichen hat auch dieſer ort 2 feine kirchen/ in deren einer des Printzen Wilhelms von Naſſau begräbniß iſt / welcher daſelbſt an. 1584 erſtochen wurde. In der andern aber iſt des Admiral Tromps begräbniß. Hertzog Gottfried von Lothringen/ welcher Holland eroberte/ſoll dieſe ſtadt erbauet haben/welche hernach von Alberto Bavaro eingenommen und demoliret wurde. A. C. 1536 gieng ſie durch eine unvermuthet entſtandene feuersbrunſt gantz im rauche auf / wurde aber hernach viel ſchöner wieder aufgebauet/ als ſie zuvor geweſen. An. 1654 erlitte ſie groſſen ſchaden/ als das pulver-und rüſt-magazin/ſo man daſelbſt hatte/ in die lufft ſprang; worauf man das pulver-magazin in das freye feld gebauet hat. Dieſe ſtadt lieget auf einer ebene 4 meilen von Leyden / und 1 meile von Haag. Es gehöret darzu ein flecken mit namen Delfshaven/ ſo ungefehr eine viertelmeile von Rotterdam lieget. In des Thuani ſupplemento wird eines aufſtandes meldung gethan/ ſo durch die weiber allhier erreget worden / als man eine neue beſchwerung auf das getreide legen wollen. Desgleichen wurde auch allhier eine unterredung gehalten zwiſchen den Gomariſten und Arminianern/ aber ohne erwünſchten ausgang. Henoticum Belgii diſſecti; *Guicciard.* deſcript. Belg.; *M. Zuer. Boxhorn.* in theatr. Holland.; *Zeileri* topogr.

Delfino. Das geſchlechte Delfino iſt eine von den 24 alten familien zu Venedig/ und hat viele berühmte leute hervor gebracht. Johannes Delfino lebete zu anfang des 17den ſeculi / und wurde zum Cardinal gemacht durch den Pabſt Clementem VIII. Nicolaus Delfino hat der republic in verſchiedenen gelegenheiten gute dienſte geleiſtet/ als in geſandtſchafften/ als er General über die inſuln von Levante/von Candien/ꝛc. war. Unter ſeinen kindern iſt ſonderlich berühmt Johannes Delfino/ ſo an. 1617 gebohren. Er war rathsherr zu Venedig/ hernach Patriarch zu Aquileja/ wurde Cardinal an. 1667. Er ſtarb an. 1699/ und hat ſo wohl in gebundener als ungebundener rede ſehr wohl geſchrieben. *Galeazzo Gualdo* ſcena d'huom. illuſtris. d'Ital.; *Lor. Craſſo* elog d'huom. lett.

Delfino / (Johannes) wurde zum Hertzog von Venedig erwählet an. 1356/ nachdem er die vornehmſten ſtellen bey dieſer republic verwaltet hatte. Er leiſtete ihr auch groſſe dienſte / indem er die belagerung vor Treviſo aufhub / Dalmatien conſervirte / und noch andere denckwürdige thaten verrichtete. Er ſtarb an. 1361. *Juſtiniani* & *Bembi* hiſt. Veneta; *Leo Mutina* in elog. Duc Venet. &c.

Delfino / (Zacharias) war gebohren zu Venedig den 29 may an. 1527/ ein ſohn Andreä Delfino. Er machte ſich durch ſeine klugheit ſo berühmt/daß der Pabſt Paulus IV ihn nach Rom kommen ließ/ und ihm das biſchoffthum zu Torcellano/ hernach das zu Paris gabe/ und endlich als Nuntium nach Teutſchland ſchickte. Er gebrauchte ihn auch/die teutſchen Fürſten zu ermahnen/ daß ſie ſich auf dem concilio zu Trident einfinden ſolten/ worauf er an. 1565 den Cardinals-hut erhielte. Das biſchoffthum zu Torcellano trat er dem Johann Delphino ab/ welcher auch Nuntius in Teutſchland/und hernach Cardinal war/ und ſtarb den 19 december an. 1583 im 57ſten jahr ſeines alters. *Thuanus* hiſt. l. 13; *Onuphr.*; *Aubery*; &c.

Delila/ ein weib am bache Soreck/ wurde von dem Simſon lieb gewonnen. Dahero ſich der Philiſter Fürſten zu ihr begaben/ und ſie baten/ daß ſie von dem Simſon erforſchen möchte / worinnen ſeine groſſe krafft beſtünde. Als er ſie nun etliche mal geteuſchet / offenbarete er ihr endlich/daß ſeine ſtärcke in ſeinen haarlocken beſtünde; worauf Delila die Philiſter Fürſten nochmals zu ſich ruffen ließ/ davon einen

Digitized by Google

einer ihm die 7 haar-locken abschore. Worauf Simson seine kraft verlohren/ und von den Philistern gefangen worden. *Iudic.* c. 16.

Delitsch/ lat. Delicium, ist eine feine stadt und amt an der meißnisch-sächsischen gräntze/ und gehört dem Hertzoge zu Sachsen-Merseburg. Es ist bishero ein fürstlicher wittwen-sitz gewesen. *Albinus* in der meiſn. land-chron.; *Zeiler.* topogr. Saxon. ſuper.; *Krantz* prodr. Miſn. p. 151.

Delli oder **Delhi**/ eine stadt und königreich in Indien/ im gebieth des grossen Moguls. Die stadt liegt auf einem grossen felde an dem flusse Gemna. Das alte Dehli ist ietzund nur eine vorstadt von einer neuen stadt/ welche Chahjehan-Abad oder Jehan-Abad/ d. i. eine colonie des Chah-Jehan genennet wird/ weil sie ein Groß-Mogul dieses namens zu anfange des 17den seculi bauen lassen/ und sie zur hauptstadt seines reichs machen wollen. Sie ist mit mauren von gebackenen steinen umgeben/ auser an der seiten des flusses. Es ist auch daselbst eine grosse vestung/ das alte Dehli/ und noch eine andere vorstadt. *Bernier* memoir de l'Empire du grand Mog.

Dellius/ (Quintus) ein griechischer historicus, der aber auch wegen seiner andern begebenheiten merckwürdig ist. Denn er wuste bey den innerlichen kriegen der Römer auch seine person wohl zu spielen/ und hielt es anfänglich mit dem Dolabella/ hernach mit dem Cassio/ ferner mit dem Marco Antonio/ und endlich mit dem Augusto. Marcus Antonius schickte ihn nach der Cleopatra/ derselben die ordre nach Cilicien zu kommen/ zu überbringen. Da er dann sich bey der Cleopatra wohl zu insinuiren gewust/ weil er vorhero sahe/ daß sie das hertz des Antonii gewinnen würde. Doch verlohr er hernachmals die affection dieser Königin. Und da er erfuhr/ daß ihn selbige wolte tödten lassen/ verließ er die parthey des Antonii/ und gieng zu dem Augusto über/ kurtz vor der schlacht bey Actium/ da er denn dem Augusto von dem zustande der feinde gute nachricht ertheilte. Im übrigen ist dieser Dellius derselbige/ dessen Seneca unter dem namen/ dafür etliche Duillius lesen/ Deillius gedencket/ und haben auch die gelehrten angemercket/ daß bey dem Strabone vor Adelphius/ von welchem er meldet/ daß er den parthischen krieg des Antonii beschrieben/ Dellius müsse gelesen werden. *Plutarchus* in Marco Antonio; *Dio* lib. L; *Seneca* de Clementia l. 1 c. 10; *Seneca pater* ſuaſoria 1; *Voſſius* de histor. græc. l. 1 c. 15; *Bayle.*

Delmatianus; ſ. Dalmatianus.

Delmenhorst/ ein schloß und grafschafft in Westphalen/ gehöret dem Könige von Dänemarck. Die stadt liegt an dem flusse Delmen/ nicht weit von der Weser/ eine starcke meile von Bremen. Als Graf Otto von Oldenburg mit seinem bruder Christiano diese grafschafft theilte/ ließ er auf seinem antheile ein schloß am wasser Delmen an. 1247 erbauen/ welches er Delmenhorst genennet/ und das hernach befestiget worden. Als aber nachgehends der Graf von Oldenburg/ Gerhardus Bellicosus/ aus diesem schlosse die strasen sehr beunruhigte/ belagerten selbiges an. 1471 Heinricus von Schwartzenburg/ Bischoff zu Bremen und Administrator zu Münster mit hülffe der von Lübeck und Hamburg/ konte aber nichts ausrichten. Allein anno 1482 in dem münsterischen kriege wurde diese vestung durch hunger und accord eingenommen und behalten; bis an. 1547 Graf Antonius von Oldenburg selbige mit sonderbarer geschwindigkeit und stürmender hand den Münsterischen wieder abgenommen. Von welcher zeit an sie bey dem hause Oldenburg geblieben/ bis selbiges mit dem letztern Grafen/ Anthon Günthern/ an. 1667 ausgestorben/ und diese grafschaft dem Könige in Dänemarck heimgefallen. Die stadt ist gar geringe/ und hat an. 1270 die stadt-freyheit bekommen. *Hamelmanni* oldenburgiſche chronick; *Zeileri* topogr. Weſtph.; *Imhof* notit. procer. l. 4 c. 95 §. 5.

Delmetius; ſ. Dalmatius.

Delos/ oder nach der heutigen benennung Sdille/ von dem zusammengezogenen griechischen worten οὐκ Δῆλος, sind 2 von den cycladischen insuln/ welche sonderlich deswegen berühmt sind/ weil Diana und Apollo darinnen sollen gebohren seyn. Einige geben vor/ daß sie diesen namen bekommen von dem worte Δῆλος, offenbar/ weil sie nemlich die ersten insuln gewesen/ welche nach des Ogygis sündfluth/ so noch vor des Noä seiner geschehen soll seyn/ zum vorschein gekomen. Allein Aristoteles saget/ daß dieser name daher rühre/ weil sie einstens gar plötzlich aus der see hervor gekommen wären/ da sonst zuvor in derselbigen gegend gar keine insuln gewesen. Von den heutigen Christen werden sie Δῆλοι genennet/ worunter die insul Rhenea/ heut zu tage Fermene genannt/ mit begriffen wird/ welche von weiten mit der insul Delos vereinbaret zu seyn scheinet; daher sie dieselbige in die kleinere und gröſſere unterscheiden. Apollo hatte vor zeiten hier einen tempel/ in welchem er/ nach Servii bericht/ nur 6 monate lang/ im sommer seine oracula ausgesprochen/ im winter aber sich nach Patara/ eine stadt in Lycia/ gemacht haben soll. Als die Athenienser sich dieses orts bemächtigten/ reinigten sie denselben von allen begräbnissen/ welche sie in die benachbarte insul Rheneam brachten. Heut zu tage ist Delos durch nichts mehr bekannt/ als blos wegen des namens. Mitten in der insul lieget der hohe berg Cynthus/ so nichts anders/ als ein marmorsteinerner felsen fast von Egyptier art ist. Diejenigen/ welche die alten reliquien in diesem orte untersuchet/ haben einige merckmale eines allhier gewesenen collegii angetroffen/ so von den schiffern die schulen genennet werden. Ferner/ von des Apollinis tempel/ und von einem schau-platze/ ꝛc. Es ist auch die insul mit marmorsteinen und reliquien von alten gebäuen dermasen angefüllet/ daß man eine gantze stadt davon bauen könte. Die Türcken sind vortiezo meister von dieser insul. *Plin.* l. 4 c. 12; *Strabo* l. 10; *Thucyd.* l. 3; *I. Spon.* voyage d'Italie 1675.

Delphi/ war eine berühmte griechische stadt in Phocide/ unten am berge Parnasso/ so wegen des Apollinis tempel/ worinnen er seine oracula aussprach/ berühmt ist. Diodorus ſiculus berichtet/ daß eine heerde ziegen dieses oraculum zu erst entdecket/ als welche allezeit/ wenn sie bey dem daselbst befindlichen schlunde oder höle vorbey gegangen/ schrecklich zu schreyen angefangen hätten. Als nun derselben hirte/ Corytas/ begierig worden zu sehen/ was die ursache dessen seyn müste/ und daher bemeldten ort aufs genaueste besichtiget/ wäre er durch dessen aushauchende dünste alsofort mit einem weissagungs-geiste erfüllet worden; welches gleichfalls auch vielen andern leuten/ so nach dem hiervon erschollenem gerüchte sich dahin gemacht/ begegnet wäre. Nachdem aber ihrer viel in besagten schlund hinein gestürtzet/ so/ daß man sie niemals wieder finden können/ so hätte man einen sessel mit 3 füssen dahin gemacht/ damit der Prophet oder Prophetin darauf sitzen/ und demnach alles weitere unglück abgewendet werden möchte. In der erste wurden junge jungfrauen der Dianä zu ehren erwehlet/ ihres bruders oracula auszusprechen/ bis endlich Echecrates aus Thessalien/ eine von denselben/ die sehr schön war/ entführete; von welcher zeit an man keine jungfrau unter 50 jahren zu solchem amte wiedmete. Der delphische tempel war durch viele geschencke unvergleichlich bereichert worden/ weswegen er auch oft geplündert wurde/ sonderlich durch Pausaniam/ durch die Phlegyaner/ durch Pyrrhum des Achillis sohn/ durch Xerxen/ durch die Phocäenser/ durch die alten Gallier/ und endlich durch Neronem/ welcher 500 eherne statuen daraus geraubet haben soll. Dion setzt hinzu/ daß er das gebiethe von Cyrrhäa/ so gleichsam des Apollinis leibgedinge war/ seinen soldaten gegeben/ und den schlund oder die höle/ woraus die oracula gekommen/ mit den todten cörpern derjenigen menschen/ so er deswegen mit fleiß ermorden lassen/ angefüllet habe. Einige schreiben/ daß nach und nach 5 tempel an diesem orte aufgebauet worden; der erste sey gewesen von lorber-zweigen/ welche von den benachbarten feldern dahin gebracht worden; der andere von bienen-wachs und flügeln; der dritte von ertz/ welcher durch ein feuer oder erdbeben verstöret worden; der vierdte von steinen/ so durch die baumeister Trophonium und Agameden aufgebauet worden; und endlich den fünfften habe das griechische ober-gerichte nebst der geheiligten schatz kammer an einem sehr engen orte/ worzu man schwerlich kommen können/ aufführen lassen. Von der rundten forme des delphischen dreyfüßigen stuhls rührten die so genannten Delphicæ mensæ und des Juvenalis so genannte orbes her; gedachte tische waren aus marmorstein gemacht/ auf welchen man becher zu setzen/ und in selbige allerley hefen zu giessen pflegte. Strabo/ Pausanias/ Diodorus/ Plutarchus/ Justinus und andere scribenten mehr berichten/ daß dieses oraculum zur zeit der geburt Christi aufgehöret/ und dem Käyser Augusto/ der selbiges in einer gewissen angelegenheit um rath fragen wollen/ diese antwort ertheilet habe:

Me puer hebræus divos Deus ipſe gubernans
Cedere ſede jubet, triſtemque redire ſub orcum;
Aris ergo dehinc tacitis abſcedito noſtris.

Antonius van Dalen berichtet/ daß Apollo seine oracula durch eine nicht allzugrosse höle ausgesprochen/ über welcher die Pythonissa oder wahrsagerin auf einem dreyfüßigen stuhle gesessen/ und die oracula entweder in ungebundener oder gebundener rede ausgesagt habe/ und zwar dergestalt/ daß sie sich gestellet/ als ob sie in einer göttlichen entzückung läge. Gedachter dreyfüßiger stuhl war mit lorber-zweigen bedeckt/ welches verhinderte/ daß diejenigen/ so das oraculum fragten/ dasselbige nicht sehen konten; gleichwie auch noch über dieß der rauch/ welcher gleichsam eine wolcke darüber formirte/ die betrügereyen der wahrsagerin noch mehr verbergen halff/ welche bisweilen zum aussprechen der vermeynten göttlichen weissagungen ein sprachrohr gebrauchte/ um ihre stimme mehr als menschlich scheinend zu machen/ wie P. Kircher und der Ritter Morland im verwichenen seculo entdeckt haben. Einige stehen in den gedancken/ daß die priester des tempels ihre antworten schon vorhero fertig gemacht/ und daß ihre compagnions unter der erden/ wie die priester des abgotts Bel heimliche gänge gehabt/ und durch angezündete gute räuchwercke auf dem boden der höle ihre vermeynte entzückung und göttlichen trieb verursacht hätten/ so hernach durch ihre verstellte gebärden noch scheinlicher gemacht worden. *Strabo* l. 9; *Pauſan.* l. 10; *Dion.* l. 62; *Diodor.* l. 16; *Plutarch.*; *Juſtin.* l. 24; *Nicephor.* l. 1 cap. 17; *Cedrenus* in Camp.; *Suidas* in Aug.; *Oroſ.* lib. 6 histor. cap. 18 ſeq.; *Baronius* app. ann. & an. Chr. 1; *Van Dalen* de oraculis.

S. **Delphinus**/ Bischoff zu Bourdeaux. Man weiß weder seine eltern noch sein vaterland/ noch wenn er zum bischoffthume gekommen. Er wurde auf das concilium nach Saragossa beruffen/ welches anno 381 gehalten wurde. Er trug auch viel bey/ daß Priscillianus/ Helvidius/ Salvianus und Instantius als ketzer verdammt wurden. Er begab sich hernachmals in sein bischoffthum/ um zu verhindern/ daß sie diese ihre verführische lehren daselbst nicht ausbreiten möchten. Als sie sich aber unterstunden nach Bourdeaux zu kommen/ so zwang sie Delphinus/ aus Aquitanien zu entfliehen/ und sich nach Italien zu begeben. Er versammlete in seiner bischöfflichen stadt anno 385 ein concilium wider sie/ darinnen Priscillianus und Instantius/ welche von ihren anhängern zu Bischöffen gemacht waren/ aufs neue verdammt/ und aller geistlichen würden unfähig erkennet worden. Sonderlich aber ist Delphinus berühmt/ daß er den H. Paullinum getaufft/ und

Digitized by Google

ihm den ersten unterricht zu einem gottseligen leben gegeben. Martyrolog. roman. ad d. 24 decemb.; *S. Paulinus* in epistolis.

Delphinus/ (Petrus) General des Camaldolenser-ordens/lebte im anfange des 16den seculi/ und starb den 15 jan. an. 1525. Man hat einige briefe von demselbigen/die er geschrieben hat/ ehe er General seines ordens ward/ von an. 1462 bis 1480; in welchen man/ da sie gedruckt worden/ etwas ausssen gelassen/ welches in dem geschriebenen exemplar sich befindet/ nemlich/ daß die einwohner von Arezzo einen steinernen löwen/der auf der höhe der grossen kirche gestanden/ in einen brunnen geworffen. Da nun die Frantzosen diesen ort unter dem Könige Carolo VIII eroberten/ zog man diesen löwen heraus/ und setzte ihn mitten in eine grosse strase; da dann alle einwohner von Arezzo/ die vorbey giengen/ vor diesem löwen die knie beugen/ und um verzeihung wegen ihrer revolte bitten musten. *Mabillonius* in musæo italico t. I p. 179; *Bayle*.

Del-rio/ (Marcus Antonius) ein Jesuit/ war gebohren zu Antwerpen am pfingst-tage an. 1551. Er war ein sohn Antonii Del-rio/ eines spanischen edelmanns/ welcher grosse güter in den Niederlanden hatte unter Eleonora Lopez von Villa nuova. Von seiner jugend an bezeugte er eine grosse inclination zun studiis, und nachdem er den grund darzu in seinem vaterlande geleget/ kam er nach Paris/die rhetoric und philosophie zu studiren in dem collegio von Clermont und unter dem berühmten Johanne Maldonato. Nachgehends legte er sich auf die rechts-gelahrtheit zu Dovay und Löven/ und wurde Doctor auf der universität zu Salamanca in Spanien anno 1574. Nach seiner zurückkunft in Niederland wurde er rath von dem ober-gerichte in Brabant/ hernach Intendant über die armee/desgleichen wurden ihm auch noch andere wichtige verrichtungen anvertrauet; allein/ als die innerlichen kriege angiengen/thät er zum andern mal eine reise nach Spanien/ und als er zu Valladolid war/ begab er sich an. 1580 im 29sten jahre seines alters in den Jesuiter-orden. Fünff oder sechs jahr hernach/ als er wieder in die Niederlande gekehret/ wurde er gebraucht/ die philosophie/ die sprachen und die theologie zu dociren/ welches er auch lange zeit zu Löven/Dovay/Lüttich/Mayntz/ Grätz in Steuermarck und Salamanca in Spanien getrieben/ wohin er an. 1608 wiederum kam/und 3 tage darauf/nachdem er zu Löven angelanget/ daselbst starb den 29 octobr. im 58sten jahre seines alters. Er hat verschiedene schrifften hinterlassen/ und als er an. 1572 zu Löven war/ machte er gute freundschafft mit dem Justo Lipsio/ und gab seine noten über den Solinum, Claudianum und Senecam tragicum heraus. Seine theologischen wercke sind: commentarii über das hohe lied Salomonis; über die klaglieder Jeremiä; pharus s. sapientiæ; adagialia sacra; de difficilioribus & utilioribus s. scripturæ locis; Florida Mariana; opus Marianum; &c. Die juristischen sind: de principiis juris; miscellanea scripta ad universum jus civile; &c. Ferner hat man von ihm: disquisitionum magicar. tom. III; vindicias areopagiticas; &c. Man muß ihn aber nicht verwechseln mit einem andern/ Johanne Del-rio von Brüg/ Dechant und groß-Vicario zu Antwerpen/ welcher commentarios über den 118 und über die 7 buß-psalmen heraus gegeben/ und anno 1624 gestorben. *Herm. Langefeld* in vita M. A. Del-rio; *Miræus* in elog. belg.; *Valentin. Andreæ* bibliothec. belgic.; *Ribadeneira* & *Alegambe* bibl. script. s. I.

Delta/ ist der name einer insul auf dem flusse Nilo/ unter Cairo in Egypten/ welche also genennet wird/ weil sie fast einem griechischen Δ ähnlich siehet. Herodotus gedencket eines tempels in der stadt Bustris/ welche mitten auf dieser insul stund/ woraus er beweisen will/daß die Egyptier die ersten gewesen/ welche fest-tage angestellet hätten. *Herodotus* lib. 2; *Ptolemæus* lib. 4; *Strabo* lib. 15 & 17; *Plinius* lib. 5 cap. 9.

Delta/ ein griechischer historicus; s. Antenor.

Demades/ ein Athenienser/ welcher aus einem schiffer ein redner wurde/ und durch seine beredtsamkeit des Königs in Macedonien/Philippi/hochmuth/nach seinem über die Athenienser bey Chæronea A. R. 416 erhaltenem siege/frey bestrafte. Denn als er sahe/ daß gedachter Philippus nach gehaltenem panquet mit kräntzen bezieret in trunckenheit die gefangenen/die erbekommen/ spottete/ sagte er: daß er sich sehr verwunderte/ daß derjenige/ welchen das glück zu einem Agamemnone gemacht/ sich selbsten in einen Thersiten verwandelte. Plutarchus berichtet von diesem Demade/ daß er das geld lieb gehabt/ und sich gerne lustig gemacht habe/ und daß Antipater sich zu rühmen gepfleget/ welcher gestalt er zween freunde zu Athen hätte/ Phocionem und Demaden; unter welchen er den ersten niemals bereden könte/ einige geschencke anzunehmen/ den letzten aber niemals damit zu ersättigen vermöchte. Nachdem Demades sein vermögen liederlicher weise durchgebracht hatte/ verglich er sich mit den opffern/ von welchen nichts mehr übrig zu bleiben pflegte/ als die zunge und der bauch. Einige sagen/ daß letztgedachter Antipater/ oder doch sein sohn Cassander/ Demaden wegen einiger verrätherischen correspondentz habe hinrichten lassen An Rom. 432. *Diodorus siculus* lib. 17. 18; *Cicero* in orat.; *Plutarch.* in Phocion.; *Demosthenes* in apopht.; *Photius* bibl. cod. 92 & 245; *Athen.*; *Stobæus*.

Demades/ ein athenienfischer redner/ welcher von dem vorhergehenden adoptiret worden/ wie Suidas berichtet. *Iohan Meursii* bibl. Att.

Demades/ war ein reicher Athenienser/ wo es nicht gar der vorhin zu erst gedachte gewesen. Er hatte seine lust durch unnützliche ausgaben zu zeigen/ wie reich er wäre. Denn nachdem die Athenienser durch ein öffentlich gesetz verboten/ bey 1000 drachmas/ daß man keinen fremden in öffentlichen spielen mit agiren lassen solte/ so ordnete dieser Demades vor sich selbst öffentliche comödien an/ und gebrauchte darzu auf einmal mehr als 100 fremde personen/ vor welche alle er die gesetzte strafe bezahlte. *Pontanus* c. 3 de magnificentia.

Demaratus/ war Aristonis/ des Königs von Sparta/ sohn/ und succedirte seinem vater in der regierung. Allein/ nachdem durch das delphische oraculum; welches Cleomenes/ ein König aus dem andern geschlechte/ mit gelde bestochen/ um eine falsche antwort zu geben/ die Lacedämonier beredet worden zu glauben/ daß er nicht des Aristons sohn wäre/ verjagten sie ihn vom throne; worauf er sich in Asien machte/ und daselbst wohl aufgenommen/ und vom Dario ehrlich unterhalten wurde. Nichts desto weniger/ als er verstanden/ daß Darius gesonnen wäre/ die Lacedämonier mit krieg anzugreiffen/ gab er ihnen durch eine beschriebene und mit wachs überzogene tafel hiervon nachricht/ gleich als ob er seinem undanckbaren vaterlande mehr als seinem wohlthäter verbunden wäre. Herodotus sagt/daß er der vortrefflichste unter allen lacedämonischen Fürsten gewesen/ in ansehung seiner klugen rathschläge und tapffern thaten. Wie er dann einstens den preiß bey den olympischen spielen davon getragen/ indem er in dem wagen-rennen mit 4 pferden gewonnen habe/ so zuvor noch von keinem spartanischen Könige erhöret worden. *Herod.* l. 6; *Justin.* l. 2; *Pausan.* l. 3; *Plutarch.* apophth. lac. & de virt. mulier.

Demaratus/ war einer der vornehmsten von Corintho/aus dem geschlechte der Bacchiadum/ und lebte A. R. 96/ verließ aber hernach wegen Cypseli tyranney selbigen ort mit seiner gantzen familie/ und gieng zu den Tarquiniern in Thuscien/ allwo er sich groß reichthum zuwege brachte/ und das glück hatte/daß sein sohn Lucumon unter dem namen Tarquinius Priscus nachgehends zum römischen Könige erwehlet wurde. *Dionys. Halicarn.* l. 3 ant. Rom c. 10; *Livius* l. 1 c. 34.

Demeoclitus; s. Cleoxenes.

Demetriade/ eine stadt in Thessalien/ in dem kleinen lande Magnesia/ mit einem bischoffthume/ welches unter Larissa gehöret. Sie liegt an dem pelasgischen meer-busen/ welcher heute zu tage golfo di Vollo und golfo dell' Armiri genennet wird. Strabo/Livius/ Plinius/ Stephanus/ &c. gedencken ihrer.

Demetriade/ eine tochter des Olybrii/ aus dem vornehmen geschlechte der Anicier zu Rom/ war berühmt in dem 5ten seculo. Nachdem sie sich mit ihrer mutter Juliana und groß-mutter Proba in Africam retiriret/ dem ungestüme der Gothen/ welche in Italien eingefallen/ zu entfliehen/ hörte sie den H. Augustinum zu Carthago von der christlichen jungfrauschaft reden/ wodurch sie dermaßen gerühret wurde/ daß sie sich entschloß/ ihren bräutigem/ mit dem sie sich versprochen hatte/zu verlassen. In welchem vorhaben sie Hieronymus/ Innocentius I, S. Prosper und andere berühmte leute selbiger zeit bestärckten. Als aber ihre mutter den Pelagium gebeten/ auch an ihre tochter derentwegen zu schreiben/ mischte dieser so viel gefährliche sachen mit unter/ daß Augustinus sich genöthiget befand/ deswegen an die Julianam zu schreiben. *August.* epist 143. 179; &c. *Innocent. I* epist. 11; *Prosper* in epist. apud Ambros. epist. 84; *Baron.* an. C. 410. 413.

Demetrius I, König in Macedonien/ mit dem zunamen Poliorcetes, das ist/ der städte bezwinger/ war des Generals Antigoni sohn/ und einer von Alexandri M. nachfolgern. Sein leben ist vielerley zufällen unterworffen gewesen. An. R. 442 verlohr er die erste schlacht wider Ptolemäum nahe bey der stadt Gaza; wodurch er sich aber gar nicht schrecken ließ/ sondern verfolgte seinen überwinder/ schlug dessen Lieutenant/ und jagte ihn von der stadt Halicarnasso/ die er belägerte/ hinweg. Nach diesem nahm er nebst seinem vater vor/ einigen griechischen städten ihre freyheit zu verschaffen/ überrumpelte demnach unversehens Pireäum/ rasirte Munichia/ jagte Demetrium Phalereum aus Athen/ und machte mit den einwohnern daselbst einen bund A. R. 447/ weswegen sie ihn Σωτῆρ, das ist/ einen Heyland oder erlöser/und den tag/ da er zu ihnen kam/ Σωτήρια, oder den tag des heyls nenneten. Als er hernach von seinem vater wiederum zurück beruffen worden/ schlug er Menelaum/ des Ptolemäi General in Cypern/ nahm Salamina nebst vielen andern städten weg/ und erlegte so dann Ptolemäum/welcher Paphos entsetzen wolte. A. R. 449 belagerte er Rhodus; welches vornehmen ihm aber nicht so glücklich wie die vorigen von statten gieng; inmaßen er/ kraft eines gewissen gemachten accords/ wiederum abzog. Endlich machte er einige griechische städte frey/ nahm Corinthus und Sicyon ein/ versetzte die letztere stadt an einen andern ort/ und bemächtigte sich A. R. 451 und 52/ unter dem vorwande/ den unterdruckten zu hülffe zu kommen/ eines theils von Peloponnes. Letzlich/ nachdem er zum Generalissimo der Griechen erkläret worden/ befleckte er seinen vorigen ruhm mit hoffart/ kirchen-raub und geitz/ und verlangte zu den geheimnissen der Cereris/ welche zu Eleusina verehret wurde/ eingeweyhet zu werden. Das jahr darauf/ nachdem er Griechenland verlassen/wurde sein vater getödtet/ und er selbst in der blutigē schlacht bey Ipsus in Phrygien ruiniret/von wannen er nach Epheso/und von dar in Griechenland gieng/allwo ihn die Athenienser in ihre stadt nicht hinein lassen wolten/ weswegen er selbige belägerte/ und 2 jahr darnach eroberte/ iedoch sich dieses sieges bescheiden gebrauchte. An. R. 459 ließ er sich zum Könige von Macedonien erklären/ welche ehre er so lange genoß/ bis das volck sahe/ daß 3 Könige/ nemlich Ptolemäus/ Lagi sohn/ Lysimachus und Pyrrhus die waffen wider ihn ergriffen hätten/ worauf sie ihn verjagten. Nachdem er nun der Athenienser undanck zur gnüge erfahren/ und wohl wuste/ daß ihm die andern Griechen auch nicht allzu geneigt waren/flohe er zu seinem schwieger-vater/ dem Könige in Syrien/ welcher ihn 3

jahr

Digitized by Google

jahr lang fast wie gefangen/ aber so wohl hielte/ daß/ da Demetrius auf nichts anders als gutes essen und trincken gedachte/ er so dicke wurde/ daß er gar darüber starb A.R.468 und A.M.3665. Er wird unter die schönsten Fürsten zu seiner zeit gerechnet/ und vom Plutarcho dem Marco Antonio verglichen. *Plutarch.* in vita ejus; *Diodor.* l.19. 20; *Iustin.* lib.19 seq.; *Appian. Alexandr.* de bello syric.; *Euseb.* in chron.; &c.

Demetrius II, Antigoni sohn/ **Gonatas** zugenamet von seinem geburts-orte in Thessalien/ succedirte seinem vater A.R. 512/ohngeachtet er noch gantz jung war/ brachte so dann gleich eine armee zusammen/ und vertrieb damit Alexandrum/ Pyrrhi sohn/ aus Macedonien/ welches er sich in seines vaters Antigoni abwesenheit angemaset hatte/und schlug ihn auch aus Epiro. Nachdem er 12 jahr regieret hatte/ starb er/ und hinterließ seinen sohn Philippum/ der damals noch sehr jung war/ zu seinem kron-erben. *Iustin.* lib.26; *Polybius* lib.2; *Eusebius* in chron.

Demetrius/ ein sohn Philippi und enckel Demetrii II, wurde als geisel zu den Römern geschickt/ woselbst er durch seine geschicklichkeit sich bey den vornehmsten in der stadt beliebt machte. Nachgehends als sein vater in dem rathe angeklaget war/ rechtfertigte er ihn durch seine bescheidenheit. Als er in Macedonien zurücke gekommen war/ legte das volck seine liebe durch sonderbare lob sprüche an tag/ worüber sein bruder Perseus sehr eyfersüchtig wurde/ und durch falsche zeugen ihn bey dem Philippo verdächtig zu machen suchte/ welcher sich auch dermasen hierdurch einnehmen ließ/daß er den Demetrium mit gift hinrichtete A.R 574 in der 150sten olympiade. Als er aber hernachmals dessen unschuld erkennet/ starb er vor betrübniß wegen dieser mordthat/ und enterbete auf dem todt-bette Perseum/ welcher ihn darzu verleitet hatte. *Livius* l.10; *Polybius* in fragm.; *Iustinus* l.32.

Demetrius I **Soter** oder **Heyland** genannt/ König in Syrien/ Seleuci Philopatri sohn/ wurde von seinem vater den Römern zum geisel überantwortet/ binnen welcher zeit/ nachdem sein vater An.R. 578 mit gifft hingerichtet worden/ dieses sein bruder/ Antiochus Epiphanes/ und darauf dessen sohn/ Antiochus Eupator/ sich der krone anmaßten. Dieses unglück ertrug er eine zeit lang mit gedult/bis nach dem tode seines vetters Antiochi Epiphanis/da er 25 jahr alt war/und unter dem vorwande auf die jagt zu reuten/ von Rom entflohe A.R. 592/ A.M. 3789 sein königreich selbst einnahm/ und Eupatorem nebst Lysia aus dem wege räumete. Auf Alcimi einrathen/der von Eupatore das hohe-priesterliche amt unter den Jüden mit einer grossen summe geldes erkauffet hatte/ schickte er Nicanorem und Bacchidem mit einer starcken armee in Judäam/ welche so dann das land jämmerlich verwüsteten/ und das volck schrecklich plagten; da auch Judas Maccabäus in einer schlacht wider Bacchidem getödtet wurde. Hernach ward Demetrius bey seinen nachbarn gantz verhaßt/ und von Alexandro Bala/ so sich für Epiphanis sohn ausgab/ in einer schlacht überwunden im 12ten jahre seiner regierung A.R. 603. 1 *Maccab.* 7. 9. 10; 2 *Macc.* 14. 15; *Ioseph.* antiquit. l. 12 c. 16, l. 13 c. 1. 2. 7. 8; &c. *Appian.* de bello Syr.; *Iustin.* l.34 & 35; *Strabo* l.16; *Polyb.* in frag.

Demetrius II, **Nicanor** zugenannt/ succedirte seinem vater Demetrio Soteri durch hülffe Ptolemäi Philometoris/ welcher/nachdem er seinen schwieger-sohn Alexandrum vertrieben/ seine tochter Cleopatram mit Demetrio vermählte/ ohngeachtet sie allbereit Alexandro zur ehe gegeben worden. Kurtz darauf eroberte Diodorus Tryphon/ welcher sich für Alexandri Balä sohn ausgab/ Syrien/ und erlegte nechst folgendem jahre den unglücklichen Fürsten Antiochum VI. Damit nun Demetrius dem Tryphoni sich mit desto grösserm nachdrucke widersetzen möchte/ machte er ein bündniß mit den Jüden/ und gieng hernach in Persien/ allwo er gefangen und zu Phraates dem Könige der Parther gebracht wurde/ welcher ihm seine tochter Rhodogynem vermählte. Hierauf ergab sich Cleopatra seine erste gemahlin aus verdruß dem Antiocho VII Sideti/ des Demetrii bruder/ zu eigen. Nach dessen tode Demetrius wieder nach hause kam/und den thron aufs neue 4 jahr lang besaß. Nachdem er sich aber durch seinen hochmuth bey seinen unterthanen sehr verhaßt gemacht/ ersuchten dieselbigen Ptolemäum Physconem/ den König in Aegypten/ daß er ihnen einen aus des Seleuci geschlechte zu ihren Regenten geben möchte; worauf er ihnen Alexandrum/ mit dem zunamen Zebina/ sandte/ welchen sie dann vor ihren König annahmen/ und hingegen Demetrium zwangen/ die flucht zu ergreiffen/ auf welcher er auch umgebracht wurde/ und zwar/ wie Appianus meldet/ nicht ohne Cleopaträ mitwissen/ um sich an ihm zu rächen/ weil er Rhodogynem geheyrathet hatte. Dieses geschahe A.M. 3826/ A.R. 629. 1 *Macc.* 14; &c. *Ioseph.* l. 13 antiq. & l. 1 de bello Iud.; *Appian.* de bello Syr.; *Iustin.* l.35.36.38.39; *Torniel.*; *Salian.* in annal.

Demetrius III, **Eucärus** zugenannt/ Antiochi Gryphi 4ter sohn/ folgte dem exempel seines bruders Philippi/ welcher einen theil von Syrien eingenommen/zog auf Ptolemäi Lathuri einrathen von Guido in der nachbarschafft von Rhodis aus ohngefähr A.M.3836/bemächtigte sich der stadt Damascus/uñ machte mit den Jüden einen bund. Hernach schlug er seinen bruder bey Beroea/ wurde aber endlich von den Parthern gefangen/ und zu Mithridati/ des obgedachten Phraates bruder und nachfolger gebracht/ allwo er auch starb A.M. 3841. *Ioseph.* l.13 ant. c.21.22, & l 1 de bello Iud. c.3; *Torniel.*; *Salian.*

Demetrius/ Hertzog von Croatien und Dalmatien/ lebte im 12ten seculo. Der Pabst Gregorius VII gab ihm den titul des Königs/ und schickte 2 legaten an ihn/welche ihn krönten. *Gregorius VII* epist.4; *Baron.* an. C. 1076 seq.

Demetrius I, Groß-Hertzog von Moscau/ succedirte Georgio I an. C. 1230/ und hatte einen andern Georgium zu seinem nachfolger/ welcher an. 1237 getödtet wurde.

Demetrius II, Johannis sohn/ erhielte einen wichtigen sieg wider die Tartarn/ und hinterließ seinen sohn Basilium/welcher ums jahr Christi 1400 lebte. Zu anfang des 17den seculi war Moscau durch einen Demetrium in grosse verwirrung gesetzt worden. Johannes Basilius starb an. 1584/ und hinterließ Theodorum/ welcher anno 1598 dieses zeitliche gesegnete/ worauf Borius Gudenow/ seiner schwester sohn/ Groß-Hertzog wurde. Unter dieses Fürstens regierung geschahe es/ daß ein gewisser mönch mit namen Demetrius (den einige Theodori bruder nennen/ andere aber für einen mönch halten/ der mit seinem rechten namen Griska oder Gregorius Strepius geheissen/ und sich den namen Demetrius fälschlich gegeben) zum vorscheine kam/ welcher sich für einen rechtmäßigen erben des moscowitischen reichs ausgab/ und sich auch desselben nach Borii tode an. C. 1605 bemächtigte; allein im folgenden jahre von den Moscowitern ermordet wurde/ wie bald mit mehrern soll gesagt werden. *Spond.* in annal.; *Petr. Petrej.* in der moscowit. chronick.

Demetrius Griska Utrepeja/ ein moscowitischer mönch/ welcher aus dem edlen geschlechte von Geressau herstammete/ und sehr schön und verständig war. Nachdem er sein kloster verlassen/ gieng er in Lithauen/ und nahm daselbst bey einem vornehmen Herrn/ Adam Wesnewetsky genannt/ dienste an: welcher sich einsmals über ihn erzörnete/ und ihn sehr hart tractirte. Bey dieser gelegenheit fieng Griska an zu weinen/ und sagte zu seinem Herrn: daß er ihn nicht also tractiren würde/wenn er wüste/wer er wäre. Dieses erweckte gleich bey seinem Herrn eine begierde sich von seinem zustande und geschlechte unterrichten zu lassen; worauf der betrüger antwortete/daß er des Groß-Hertzogs von Moscau/ Johannis Basilowitz/ rechtmäßiger sohn wäre/ den Borius Gudenow für ermordet hielte; welches unglück aber eine andere person/ die ihm ähnlich gewesen/ betroffen hätte/ die von seinen freunden/ nachdem sie eine bequemere gelegenheit vor ihn zu entfliehen gefunden/ an seine stelle eingeschoben worden. Zu gleicher zeit wieß er seinem Herrn ein gölden und mit edelgesteinen besetztes creutz/ von welchem er sagte/ daß es ihm bey seiner tauffe um den hals gehangen worden. Ferner setzte er noch hinzu/ daß/ weil er sich gefurcht in des Borii hände zu fallen/ solches die ursache gewesen/ warum er sich bis anhero nicht zu erkennen gegeben. Nach endigung dieser rede warff er sich vor seines Herrn füsse nieder/ ersuchte ihn um schutz/ und sagte ihm so viel erdichtete umstände her/ daß er ihm glauben zustellete/ und ihm eine mit seinem vermeynten stande überein-kommende equipage anschaffete. So bald das gerichte hiervon erschollen/versprach der Groß-Hertzog Borius demjenigen einen grossen recompence, der ihm den verstellten Demetrium entweder todt oder lebendig liefern würde. Weil nun gedachter litthauischer Herr dafür hielte/daß er nicht sicher bey ihm wäre/ schickte er ihn zu den Woywoden von Sandomir in Pohlen/ welcher ihm versprach/ vermittelst einer starcken armee wiederum auf den thron zu helffen/und zwar mit der bedingung/ daß er den Römisch-Catholischen ein freyes religions-exercitium in Moscau verstatten solte; welches Demetrius nicht allein gar gerne bewilligte/ sondern sich auch selbst in besagter religion unterrichten ließ/ und des Woywodens tochter/ so bald er wiederum auf den thron erhoben seyn würde/ zu heyrathen versprach. Nachdem nun dem besagten Woywoden solche hoffnung gemacht worden/ brachte er ohnverzüglich eine mächtige armee zusammen/ gieng damit in Moscau/ und kündigte dem Groß-Hertzoge Borio einen krieg an; nahm in kurtzer zeit viel städte weg/ und bekam des Borii meiste officirer auf seine seite/ welcher sich deswegen auch zu tode grämete/ daß er anno 1605 dieses zeitliche verließ. Hierauf erklärten die Knesen und Bojaren alsofort desselben Printzen Theodorum Borisowitz/ welcher noch sehr jung war/ zu ihrem Groß-Hertzoge. Allein/ da sie sahen/ was für einen glücklichen fortgang des Demetrii unternehmen hatte/ entschlossen sie sich ihm/als dem vermeynten rechtmäßigen erben/ die krone zu geben. Weil nun dieses dem volcke gar wohl gefiel/ so setzte man alsobald den jungen Groß-Hertzog nebst seiner mutter ins castell gefangen/ und fertigte so dann eine gesandtschafft an Demetrium/ um durch selbige ihm die krone anbiethen zu lassen. Hierauf schickte dieser unverzüglich einen secretarium hin/ und ließ den jungen Printzen nebst seiner mutter stranguliren/ unter dem vorwandte/ daß man sie mit gifft vergeben hätte; welches denn an. 1605 am 10 junii würcklich vollzogen wurde. Den 16 besagten monats gelangte Demetrius mit seiner armee bey der stadt Moscau an/welche sich unterweges gar sehr vermehret hatte/ daselbst wurde er mit ungemeiner freude empfangen/ und am 29 julii mit vielen ceremonien gekrönet. Und damit man wegen seiner geburt und herkommen keinen zweifel übrig haben möchte/ ließ er die mutter des rechten Demetrii suchen/ welche Borius in ein von der stadt Moscau weit entferntes kloster hatte einschliessen lassen/ bezeugte ihr grossen respect/ räumte ihr ein besonderes zimmer auf dem schlosse ein/ und ließ sie sehr prächtig tractiren. Diese Fürstin wuste zwar wohl/ daß ihr sohn Demetrius würcklich getödtet worden; allein nichts desto weniger wuste sie es gar artig zu verbergen/ weil sie sich theils furchte vor dem üblen tractamente/ daß ihr ohne zweifel von dem betrüger würde wiederfahren seyn/ wenn sie die wahrheit heraus gesaget hätte/ theils auch/weil sie gar gerne sahe/daß Borius für seine untreue den verdienten lohn empfangen/ und ihr auch ihr gegenwärtiger zustand weit besser anstunde/ als der vorige im kloster. Mittler weile gaben die Moscowiter auf dieses ihres neuen Groß-Hertzogs thun und lassen genaue

Digitized by Google

achtung/ wurden aber gewahr/ daß er die Pohlen höher achtete/ als die Moscowiter/ eine ausländische garde hielte/ und vorhatte/ des Woywodens von Sandomir/ welcher der lateinischen kirche zugethan war/ tochter sich zu vermählen/ welches dann verursachte/ daß sie einen verdacht auf ihn warffen. Nachdem einer von den vornehmsten Knesen/ Basilius Zuski/ sich über diesen punct mit den andern vornehmen Herren besprochen hatte/ satzten sie sich vor/ den betrüger aus dem wege zu räumen. Allein diese conspiration wurde entdeckt/ und Zuski zum tode verurtheilet; welcher aber nichts desto weniger pardon bekam/ als er schon auf den richt-platz geführet war/ womit der Groß-Hertzog der Moscowiter gemüther zu gewinnen und an sich zu ziehen vermeynte. Hierauf blieb alles friedlich bis auf den 8 may anno 1606/ an welchem tage der Hertzog mit der pohlnischen Printzeßin sein beylager halten wolte. Denn als selbige mit einer grossen menge wohlgerüsteter Pohlen angezogen kam/ fiengen die Moscowiter aufs neue an die augen aufzuthun. Darauf versammlete bemeldter Zuski viel Knesen und Bojaren/ und verband sich mit denselbigen/ den betrüger vom throne herunter zu stürtzen. Hierzu nun fanden sie am 9ten tage der hochzeitlichen ceremonien/ welcher der 17 may war/ eine bequeme gelegenheit. Denn/ nachdem sich um selbige zeit der Groß-Hertzog mit seiner gantzen gesellschafft vollgesoffen hatte/ und im tieffen schlafe lag/ machten die Moscowiter alsofort in der stadt um mitternacht mit allen glocken allarm/ ergriffen die waffen/ und räumten aufs erste die pohlnische guarde aus dem wege. Darauf schlugen sie die thüren auf/ und drungen mit gewalt in des Groß-Hertzogs gemach hinein/ welcher zu einem fenster hinaus unter die garde/ so noch gerüstet war/ springen wolte/ aber zu seinem unglücke gefangen wurde. Da dieses geschehen/ gieng Zuski unverzüglich zu seiner vermeynten mutter/ und forderte von ihr/ ihm vor dem crucifixe eydlich auszusagen/ ob er ihr rechter sohn wäre oder nicht? als sie nun mit nein antwortete/ und hingegen versicherte/ daß ihr rechter sohn auf des gewesenen Groß-Hertzogs Borii Gudenow ordre wäre getödtet worden/ schossen sie den betrüger mit einem pistol in den kopff/ da er dann alsobald seinen geist aufgab. Darauf zog man seinen cörper gantz nackend aus/ und schlepte ihn hinaus vor das schloß/ allwo er 3 tage lang dem grimme und wuthe des pöbels herhalten muste. Und ob man ihn schon nachgehends begrub/ so scharrte ihn doch das gemeine volck wieder aus/ und verbrannte ihn zu asche. Die Groß-Hertzogin seine wittwe wurde samt ihrem vater/ bruder und den pohlnischen abgesandten ins gefängniß gelegt; desgleichen wurde auch allerhand unfug und muthwillen an den damen verübet/ und bey 1700 mann in diesem tumulte hingerichtet. Nachgehends erwehlten die Moscowiter den Zuski als den urheber dieses wercks/ zum Groß-Hertzoge/ und kröneten ihn am 1 junii anno 1606. Des Griska wittwe/ um ein desto besser tractament zu erhalten/ gab vor/ daß sie schwanger wäre/ und ersonne auch ein mittel/ ihren sohn/ nachdem er gebohren worden/ beym leben zu erhalten. Denn/ nachdem sie deswegen mit einem gewissen Cosacken/ dessen weib zu gleicher zeit mit ihr nieder kommen solte/ ein heimlich verständniß gemacht/ so brachte derselbige ihr heimlich sein kind/ und nahm davor ihres mit hinweg. Darauf wurde der junge Printz von einem griechischen priester getaufft/ welcher ihm mit scheide-wasser/ so mit fleiß zu solchem ende zugerichtet war/ einige buchstaben in der forme eines creutzes auf seine schulter machte/ wodurch bezeuget wurde/ daß er von königlichem geblüte wäre. Als nun hernach Demetrius (so hieß der junge Printz) vom gedachten Cosacken in sein land gebracht worden/ wurde er daselbst mit grosser sorgfalt auferzogen; wie dann eine grosse summe geldes vor seine erziehung gegeben wurde. Kurtz darauf starb seine mutter/ als sie willens war/ wiederum in Pohlen zu kommen/ und zuvor einigen von ihren freunden zuwissen gethan/ welcher gestalt sie ihres sohnes leben errettet hätte. Allein der Cosacke starb auch/ ehe er noch hätte füglich kund machen können/ was mit dem jungen Printzen vorgegangen war. Jedoch ohngefähr begab sichs an. 1632/ daß der junge Demetrius hingieng sich zu baden bey einer kleinen stadt in schwartz-Reussen/ Samburg genannt/ so 12 meilen von Lovenburg lieget/ und also bey dieser gelegenheit seine auf dem rücken eingezeichnete characteres an den tag kamen/ und von andern gesehen wurden. So bald nun der Kron-Schatzmeister/ Johannes Nicolaus Damelonski hiervon nachricht erhalten/ ließ er ihn alsobald zu sich holen/ besichtigte seine characteres, und ließ sich dieselbigen von einem reußischen priester/ der die sprache verstund/ auslegen/ da dann befunden wurde/ daß selbige so viel hiessen/ als: **Demetrius/ des Czaars Demetrii** sohn. Dieses verursachte grosse freude/ und der Kron-Schatzmeister ließ ihn alsofort/ als einen Printzen kleiden/ und berichtete es gleich Uladislao IV, dem Könige in Pohlen/ der gab alsobald ordre/ daß man den Printzen an seinen hof bringen solte/ welches auch geschahe/ und ward er mit einer prächtigen equippage versehen. Dieser junge Herr war dazumal ohngefähr 26 jahr alt/ und hatte ein sehr majestätisch ansehen. Eben dazumal hielt sich auch des grossen Chams in der Tartarey junger vetter/ der in seine ungnade gefallen/ am pohlnischen hofe auf/ mit welchem so dann Demetrius vertrauliche freundschafft machte. Als das gerüchte hiervon in der Moscau erschollen/ schickte der Czaar Alexius Michaelowitz einen abgesandten in Pohlen/ um daselbst Demetrium abfodern zu lassen; worinnen man ihm aber nicht willfahrte. Allein nach Uladislai tode an. 1648 veränderte sich der pohlnische staat; denn dessen nachfolger Johannes Casimirus befand sich genöthiget/ um des Czaars freundschafft zu bewerben; welches verursachte/ daß sich Demetrius nach Reval in Liefland begeben muste/ von wannen er nach Riga/ und von dar vollends in Schweden gieng. Da er sich aber auch daselbst nicht sicher genung achtete/ nahm er seine zuflucht an des Hertzogs von Hollstein hof/ allwo er auch freündlich aufgenommen wurde. Allein bald darauf ereignete sich ein schädlicher zufall/ indem einer von desselben abgesandten nach Moscau/ namens Otto Brückmann/ in namen des Hertzogs/ 100000/ oder wie einige wollen/ gar 300000 reichsthaler vom Groß-Hertzoge in Moscau borgete. Hierauf wurde dem Hertzoge durch einen moscowitischen factor/ so damals zu Lübeck war/ angeboten/ daß ihm besagte summe geldes gantz solte geschencket seyn/ woferne er dem Groß-Hertzoge von Moscau den Printzen Demetrium (von welchem er vorgab/ daß es nur ein betrüger wäre) zusenden würde. Dieser handel nun wurde gleich geschlossen/ und demnach der unglückselige Printz mit gewalt auf ein schiff gebracht/ welches ihn nach Moscau führte. So bald er nun daselbst angelanget/ so muste sich also fort eine gewisse arme frau/ die man darzu mit gelde bestochen/ für seine mutter ausgeben; Demetrio aber stopffte man den mund zu/ daß er nicht reden konte/ weswegen er sein angesicht wegkehrte/ und seine augen gen himmel aufhob. Hierauf wurde er noch am selbigen tage den letzten december an. 1653 enthauptet/ die 4 viertel von seinem cörper vor dem schlosse in der stadt Moscau aufgesteckt/ und der leichnam auf dem platze gelassen/ und den hunden preiß gegeben. *Olearii* moscow. reise-beschr.; *de Rocoles* les imposteurs insignes; *Ioh. Mosquera* relat. de adoptione imper. paterni Principis Demetrii; tragœdia moscovitica; &c.

Demetrius/ Patriarch zu Alexandria/ welcher an. 190 Juliano succedirte/ und Origenem wegen seiner castration strafte/ desgleichen auch die Bischöffe im gelobten lande schalt/ daß sie ihm zum priester ordiniret hatten. Hernach wieß er aus des Origenis büchern seine irrthümer/ und that ihn in bann. Starb endlich an. 234. *Euseb.* l. 5 & 6 hist. & in chron. an. C. 190; &c. *Onuphr.* in chron.; *Baron.* an. C. 190 seq.

Demetrius/ ein philosophus, von der secte der Cynicorum, lebte zu den zeiten des Käysers Caligulä an. C. 40. Er war in grossem ansehen/ weil er sich einer sonderbaren freyheit in der philosophie gebrauchte; und als der Käyser Caligula ihn durch eine verehrung gedachte auf seine seite zu bringen/ sagte Demetrius/ sich hierüber mocquirende/ er hätte ihm das gantze reich müssen offeriren. Vespasianus verjagte ihn von Rom/ und hielt er sich lange zu Corinthus auf. Phavorinus gedencket seiner/ und Philostratus saget/ daß er ein schüler des Apollonii Tyanei gewesen. Tacitus meldet von ihm/ daß/ als Thrasea zum tode verdammt worden/ er sich mit ihm von der natur der seelen und trennung des geistes unterredet. *Phavorin.* in orat.; & *Philostrat.* l. 4 de vita Apollin. cap. 8; *Seneca* lib. 6 de beneficiis c. 8 & cap. 11; *Tacit.* in annal. l. 16 c. 34. 35.

Demetrius Chalcondylas/ ein gelehrter Grieche von Constantinopel/ lebte in dem 15den seculo/ und begab sich zu anfange des 16den in Italien/ nachdem seine vater-stadt von den Türcken eingenommen worden. Er docirte zu Florentz/ als er aber wegen des Angeli Politiani/ der sein feind war/ diesen ort verlassen muste/ begab er sich nach Mayland/ dahin er von dem Ludovico Sfortia war beruffen worden/ und lehrte daselbst. Man saget auch/ daß der König Ludovicus/ als er sich des mäyländischen staats bemächtiget/ den Chalcondylam und Johannem Lascarem nach Franckreich gezogen. Er schrieb eine griechische grammatic, welche an. 1525 zu Paris gedruckt worden/ und starb zu Mayland ums jahr 1512. Er hatte 3 söhne/ Theophilum/ welcher zu Pavia die griechische sprache lehrte/ und daselbst umgebracht wurde/ als er in der nacht mit einem hauffen besoffener leute durch die stadt lieff. Der andere/ namens Basilius/ starb zu Rom/ wohin ihn der Pabst Leo X kommen lassen/ ihn in der griechischen sprache zu unterrichten. Der dritte/ auch Basilius genannt/ gieng in der jugend mit tode ab. *Paulus Iovius* in elog. c. 29.

Demetrius Cydonius/ von Thessalonich/ war in der griechischen sprache wohl erfahren/ und widersetzte sich dem Nicolao Cabasilä/ seinem freunde/ welcher wider den Thomam de Aquino geschrieben/ den er so sehr ästimirte/ daß er auch seine summam aus dem lateinischen ins griechische übersetzet. Er vertirte auch etliche briefe des H. Augustini/ und verfertigte viel andere wercke/ vornemlich wider den Eunomium. Man sagt/ daß er auf der insul Candia gestorben. Johannes Cantacuzenus/ welcher sein freund war/ gedencket seiner l. 4 hist. c. 16; *Volaterranus* l. 15 anthrop.; *Gesnerus* in biblioth.

Demetrius/ (Magnus) ein griechischer scribente/ der zu den zeiten Ciceronis gelebet/ und einen tractat von den scribenten und städten/ so einerley namen führen/ verfertiget hat. Es ist aber dieser tractat nicht mehr vorhanden. Des Demetrii gedencken Plutarchus/ Diogenes Laertius/ Stephanus Byzantinus/ Harpocration und andere. *Vossius* de histor. græc. l. 1 c. 23; *Mauffacus* in dissert. critica de Harpocratione p. 398; *Ionsius* de script. historiæ philosoph. p. 207; *Ioh. Mollerus* in homonymoscopia p. 901; *Bayle.*

Demetrius Pepagomenus/ leib-medicus bey dem Käyser Michaele Palälogo/ lebte ums jahr 1261. Er schrieb auf befehl dieses Käysers einen tractat von der gicht/ welchen Wilhelmus Morellus zu Paris griechisch und lateinisch drucken lassen. Plinius gedencket auch eines medici dieses namens/ l. 28 c. 6.

Demetrius Phalereus/ war ein philosophus peripateticus zu Alexandri M. zeiten/ Phanostrati sohn/ und Theophrasti schüler. Er führte 10 jahr lang zu Athen die höchste gewalt/ allwo ihm auch zu ehren 360 eherne statuen aufgerichtet wurden. Allein hierdurch lud er sich auch den neid hochmüthiger leute auf den hals/ so/ daß hernach seine feinde wider ihn in eine conspiration sich einliessen/ um ihn aus dem

wege

Digitized by Google

wege zu räumen A. R. 436/ und riſſen ſeine ſtatuen bis auf eine nieder. Damit er nun ihrem grimm entgehen möchte/ flohe er in Egypten/ allwo ihn Ptolemäus Lagus ſeiner kinder halben um rath fragete: ob er diejenigen/ welche er mit Eurydice gezeuget/ ſeinem ſohne Ptolemäo Philadelpho, deſſen mutter Berenice war/ vorziehen ſolte? worauf ihn Demetrius rieth/ daß er die krone jenen überlaſſen ſolte. Dieſes aber erbitterte Philadelphum/ welcher nachmals den thron beſtiegen/ dermaſen/ daß er nach ſeines vaters tode Demetrium gefänglich verwahren ließ/ welcher aber ſo dann von einer ſchlangen tödtlich gebiſſen wurde; wiewohl andere anderer meynung ſind. Im übrigen iſt von ihm zu mercken/ daß er weit mehr ſchrifften beydes in gebundener und ungebundener rede verfertiget/ als einer von den andern philoſophis zu ſeiner zeit/ in der hiſtorie/ politic/ poeſie/ redekunſt und andern wiſſenſchafften gethan. Wie er denn 5 bücher von den athenienſiſchen geſetzen/ 2 von den bürgern zu Athen/ 2 von der art das volck zu regieren/ und viele andere geſchrieben. Joſephus der jüdiſche geſchicht-ſchreiber/ berichtet aus Ariſtea/ daß dieſer Demetrius Phalereus eine unglaubliche menge bücher in Ptolemäi Philadelphi bibliothec zuſammen gebracht; worauf gedachter Printz/ um ſelbige vollends vollkommen zu machen/ die bibel aus der hebräiſchen in die griechiſche ſprache überſetzen laſſen/ welches insgemein die überſetzung der 70 dollmetſcher genennet wird. Nun iſt nicht zu läugnen/ daß Demetrius von Ptolemäo Philadelpho, ſo bald derſelbige zur krone kam/ ſeiner würde entſetzet; gleichwohl meynet Voßius/ daß doch gemeldte berühmte überſetzung der bibel noch zu der zeit gemacht ſeyn könne/ da Ptolemäus Philadelphus mit ſeinem vater Ptolemäo Lago regieret hat. Und ſolcher geſtalt berichten Clemens Alexandrinus und Irenäus/ daß gedachtes werck unter Lagi regierung geſchehen ſey. Von dieſen allen ſoll unter Ptolemäo Philadelpho ein mehrers umſtändlich angeführet werden. *Strabo* l. 9; *Plin.* l. 34 c. 6; *Diogen. Laërt.* in ipſius vita l. 5; *Joſephus* l. 12 antiq. c. 2, & l. 2 contra Appion; *Irenæus* l. 3 c. 25; *Clem. Alex.* l. 1 ſtrom.; *Cyrillus* cath. 4; *Epiphan.* de pond. & menſ.; *Tertull.* apol. c. 18 & 19; *Philo* l. 2 vitæ Moſis; *Euſeb.* hiſt. l. 7 c. 26, & l. 8 præp. evang. c. 1; *Petav.* chron. & in epit.; *Gerard Io. Voſſ.* de hiſt. græc. l. 1 c. 12; *Iſaac Voſſius* de translat. LXX. interpr. c. 2. 3; *Riccioli* chron. t. 1 l. 3 c. 6; *Hody* de verſ. LXX interpr.; *Ioh. Meurſii* bibl. Attica; *Cellar.* diſſert. de LXX interpr.

Demetrius Triclinius/ ein mathematicus/ welchen einige für den urheber der ſphæræ halten/ welche man dem Empedocli beyleget. Er iſt unterſchieden von einem andern mathematico dieſes namens von Alexandrien. Blancanus ſetzet ihn in das 5te ſeculum. Chronol. mathematic. p. 53; *Voſſius* de mathem. c. 33 § 10.

Demetrius/ iſt der nahme 20 berühmter auctorum, deren Diogenes Laertius gedencket: 1) war ein redner zu Carthago/ und älter als der Thraſymachus; 2) ein peripatetiſcher philoſophus/ deſſen bereits gedacht; 3) war von Byzanz/ und auch ein peripateticus; 4) mit dem zunamen Graphicus/ war ein mahler/ uñ ſehr deutlich in ſeinen vorträgen; 5) ein diſcipul des Apollonii von Solos; 6) mit dem zunamen Celantianus/ ſchrieb 20 bücher von Aſia und Europa. Dionyſius halicarn. Stephanus und etliche andere citiren ihn; 7) von Byzanz/ beſchrieb in 13 büchern/ wie die Gallier aus Europa in Aſiam übergangen/ und in 8 büchern die thaten Antiochi und Ptolemäi nebſt dem gouvernement von Libyen unter ihrer regierung/ woraus man ſiehet/ daß er in der 125ſten olympiade gelebet; 8) war ein ſophiſt/ und wohnte zu Alexandrien/ woſelbſt er die rhetoric lehrete; 9) genannt Ixion, war ein grammaticus/ und ſoll dieſen zunamen bekommen haben/ weil er die Juno einiger maſen beleidiget; 10) ein berühmter grammaticus von Cyrene/ zugenannt Stamnus; 11) war von Scepſus/ von edeln herkommen/ wohl bey mitteln und den ſtudiis ergeben; 12) war ein grammaticus von Erythräa/ und wurde ein bürger zu Temnos; 13) war von Bithynien/ ein ſohn Diphyli/ welcher der ſtoiſchen ſecte zugethan/ und ein diſcipul des Panätii von Rhodus; 14) war ein redner. Einige von dieſen haben in ungebundener rede geſchrieben. Unter denjenigen aber/ welche in der poeſie was gethan/ machte der erſte comödien/ der andere war ein poëta epicus, welcher wider die neidiſchen geſchrieben/ darvon aber nichts mehr als 3 verſe übrig ſind/ ſo Diogenes anführet. Der dritte von Tarſe/ machte ſatyras. Der vierdte/ welcher von verdrießlichem humeur war/ ſchrieb in jambiſchen verſen. Der fünffte war ein bildhauer/ deſſen Polemon gedencket/ und vielleicht auch Plinius l. 34 c. 8 meldung thut. Der letzte von Erythräa hat die hiſtorie tractiret/ und orationes gemacht.

Demicianus/ (Johannes) ein Grieche/ war berühmt zu anfang des 16den ſeculi. Er war aus der inſul Cephalonia/ und als er nach Rom gekommen/ that er groſſe progreſſen in der griechiſchen ſprache. Er hatte ein gutes gedächtniß/ und redete mit groſſer leichtigkeit/ welches ihm genugſamen ruhm zuwege brachte/ ob er gleich nicht von ſolider gelehrſamkeit war. Er war durch gantz Europam gereiſet/ und die Hertzoge von Mantua gebrauchten ihn in verſchiedenen angelegenheiten. Er kam auch nach Paris/ woſelbſt er gute freundſchafft hielte mit dem general-advocaten Servien/ und mit dem Jano Cäcilio Frei/ welcher die philoſophie docirte. Einige/ die ihn von allen ſachen raiſonniren hörten/ glaubten/ daß er aus der geſellſchafft der Roſenkreutzer wäre. Er ſtarb zu Paris. *Luc. Nic. Erythræus* pinacoth. 1 c. 126.

Demmin/ iſt eine vor-pommeriſche und hanſee-ſtadt an dem fluß Peene/ mit welchem ſich daſelbſt die Tollenſee und Trebel vereinigen. Der ſchwediſche obriſt Mardefeld befeſtigte dieſen ort/ und ließ zu deſſen mehrerer ſicherheit an. 1648 das ſchloß bey der ſtadt nebſt dem ſtarcken thurn ſprengen. Die Brandenburgiſchen eroberten ihn an. 1659/ traten es aber in dem frieden folgenden jahres wieder ab. An. 1676 gieng es aufs neue an Chur-Brandenburg über/ trat es aber an. 1679 in dem zu S. Germain en Laye geſchloſſenen frieden der Cron Schweden wiederum ab. *Micrelius* in der pommer. chron. topogr. Pomer.; &c.

Democedes von Crotone/ der berühmteſte artzt zu ſeiner zeit/ war ein ſohn des Calliphontis/ und ſonderbarer freund Polycratis des tyrannen zu Samos. Als dieſer von dem Orötes umgebracht worden/ ließ Darius ums jahr der ſtadt Rom 234 den thäter hinrichten/ und wurden alle ſchätze nebſt den ſclaven/ worunter Democedes einer war/ nach Suſa gebracht. Nachgehends curirte er den König/ welcher ſich den fuß verſtauchet/ als er vom pferde abgeſtiegen. Dieſe cur brachte ihn in ſolches anſehen/ daß man ihm zu Suſa ein prächtiges hauß gabe/ und hatte er die ehre/ mit dem Dario an der tafel zu ſpeiſen. Es konte auch niemand etwas bey hofe erhalten als durch ihn. Hernachmals curirte er die Atoſſe/ des Cyri tochter und Darii gemahlin/ an einem ſchwär an der bruſt/ und beredete ſie/ es dahin zu bringen/ daß/ weiln der König vorhabens war wider die Griechen krieg zu führen/ er ihn als einen ſpionen alles zu erkunden hinſchicken möchte; welches auch geſchahe. Democedes aber entflohe nach Crotone/ woſelbſt er eine tochter des ſtarcken und berühmten ringers Milonis heyrathete. *Herodotus* l. 3.

Demochares von Athen/ ein redner/ war ein vetter des Demoſthenis/ oder wie Plutarchus meynet in vita Rhetor. ein ſohn ſeiner tochter und des Laches. Diogenes Laertius nennet ihn auch einen ſohn des Laches. Timäus machte auf ihn eine ihm ſehr nachtheilige mahlerey/ darinnen er ihn als einen liederlichen und unreinen menſchen vorſtellete. Allein Polybius vertheidiget ihn/ und berichtet/ daß die Athenienſer ſehr viel auf ihn gehalten/ und ihm groſſe ehre erwieſen. Athenäus gedencket einer rede dieſes Demochari wider Philonem/ einen freund des Ariſtotelis. Aelianus führet ihn an/ und Cicero redet von der ſchreib-art des Democharis/ welcher einen tractat von dem/ was zu ſeiner zeit zu Athen vorgegangen/ geſchrieben. *Diogenes Laërtius* l. 4 & 7; *Athenæus* l. 6. 11 & 13; *Ælianus* hiſtor. var. l. 3 c. 8 & l. 8 c. 12; *Cicero* in Bruto l. 2 de oratore; *Io. Meurſii* in bibl. Attica.

Demochares von Solos/ ein poet/ machte eine comödie von dem Demetrio Poliorcete/ wie Plutarchus anmercket. Vitruvius gedencket eines bildhauers Democharis/ welcher zu dem Alexandro M. geſaget/ daß er aus den berg Athos eine ſtatue machen wolte/ welche in ihrer hand eine ſtadt halten ſolte/ die capable wäre 100000 menſchen in ſich zu faſſen. *Plutarchus* in vita Demetrii; *Voſſius* de poëtis gr.

Demochares oder Demouchi/ (Antonius) ſ. de Mouchi.

Democles/ ein alter griechiſcher geſchicht-ſchreiber/ welcher noch lange vor dem anfange des peloponneſiſchen krieges lebete/ nemlich ums 431ſte jahr vor Chriſti geburt. Es war auch ein anderer mann dieſes namens/ welcher ſich ſehr verwunderte über des tyrannen Dionyſii groſſe glückſeligkeit; worauf ihn derſelbige über der tafel an ſeine ſtelle ſetzte/ unter ein bloß an einem faden hangendes ſchwerdt/ welches mit der ſpitze gleich auf ſein haupt zielete/ um dadurch anzudeuten/ daß ſein leben nicht ſicher/ und ſeine glückſeligkeit lange nicht ſo groß wäre/ als wie ſich Democles einbildete. Plutarchus gedencket in Demetrii leben eines jungen menſchens dieſes namens/ welcher ſich ins feuer geſtürtzet/ um des Demetrii Poliorcetä unreiner liebe zu entgehen. *Cicero* nennet ihn Damocles Tuſc. quæſt. lib. 5.

Democrates/ ein fechter von ungemeiner ſtärcke/ unterließ doch nicht bey den öffentlichen kämpffen ſich einzufinden/ ob er gleich von der gicht ſehr hart incommodiret war. Wenn er auf dem platze war/ machte er einen creiß um ſich herum/ und bot ſeinem wiederſacher trotz/ ihn von dannen heraus zu bringen. Alle/ die es mit ihm annahmen/ wurden überwunden/ und als er von ſeinem platz nicht hatte können weggebracht werden/ ſo erhielt er den preiß in den ſpielen. *Ælian.* hiſt. var. l. 4 c. 15.

Democritus/ einer der berühmteſten philoſophorum unter den Heyden/ war bürtig von Abdera/ einer ſtadt in Thracien. Er wurde in ſeiner jugend von einigen perſiſchen magis, welche der König Xerxes ſeinem vater/ da er bey ihm logiret/ geſchencket hatte/ in der theologie und aſtrologie unterrichtet. Hernachmals hörete er den Leucippum/ von welchem er die lehre von den Atomis & vacuo empfangen. Die groſſe begierde zu den wiſſenſchafften trieb ihn an/ an weit entlegene örter zu reiſen/ und gelehrte leute aufzuſuchen/ deren unterrichtung er ſich bedienen könte. Er reiſete nicht allein nach Egypten/ die prieſter daſelbſten zu ſprechen/ ſondern begab ſich auch zu den chaldäiſchen und perſiſchen philoſophis/ ja/ er gieng nach Indien und Aethiopien/ mit den gymnoſophiſten daſelbſt ſich zu beſprechen. Nach ſeiner wiederkunfft begab er ſich nach Abdera/ woſelbſt ihn ſein bruder unterhalten muſte/ weil er alle das ſeinige verreiſet hatte. Und weil zu Abdera eine ſtrafe auf diejenigen geſetzet war/ welche das ihrige durchgebracht/ nach welcher ſie in ihrem väterlichen begräbniß nicht durfften begraben werden/ würde ihn dieſelbe auch betroffen haben/ wenn er nicht eines von ſeinen beſten ſchrifften der obrigkeit vorgeleſen/ und ſie dadurch contentiret hätte/ daß ſie ihn auch fünff hundert talent ſchencketen/ ehren-ſäulen aufrichteten/ und verordneten/ daß nach ſeinem tode er auf öffentliche unkoſten ſolte begraben werden. Nach Athen/ wie einige melden/ iſt er niemals kom̃en/ oder wie andere behaupten/ ſo er

Digitized by Google

ja dahin gekommen/ hat er ſich niemanden zu erkennen gegeben. Er führete im übrigen eine gantz beſondere lebens-art/ liebete ſehr die einſamkeit/ hielte ſich meiſtens in einen garten-hauſe/ zum öftern auch in den gräbern auf/ damit er in ſeinen meditationibus nicht möchte verſtöret werden. Er pflegete auch ohne unterlaß über die eitelkeit und thorheit der menſchen zu lachen/ dahero die Abderiten auf die gedancken kamen/ als wenn er unſinnig wäre/ und den Hippocratem holen lieſſen/ daß er ihn curiren ſolte. Hippocrates/ da er kam/ befand die ſache gantz anders/ und vergnügte ſich durch das geſpräche mit Democrito dergeſtalt/ daß er ſich nicht enthalten kunte/ den Abderiten zu ſagen/ daß dieſelbigen ſich in ihrer meynung von dem Democrito gar ſehr betrogen hätten. Es ſind zwar einige/ die dafür halten / daß die briefe / ſo man von dieſer ſache bey dem Hippocrate findet / erdichtet ſind; doch dem ſey/ wie ihm wolle/ ſo ſcheinet die ſache ſelbſt in den zeugniſſen der alten gnugſam gegründet zu ſeyn. Im übrigen hatte Democritus ein ſchönes ingenium und ſcharffen verſtand / war auch in der phyſic/ moral und mathematic ſehr wohl erfahren/ daß er billich unter die größten philoſophos zu zehlen iſt. Doch werden auch von ihm viele ſachen berichtet/ die von andern billich in zweiffel gezogen werden.: als daß er ſich ſelbſten ſeiner augen ſoll beraubet haben/ damit er in ſeinen meditationibus nicht möchte gehindert werden; ingleichen/ daß er von der milch/ welche ihm Hippocrates vorgeſetzet/ alſobald habe urtheilen können/ daß ſie von einer ſchwartzen ziege ſey/ und was dergleichen ſchwachheiten mehr ſind. Die art aber / wie er den Darium wegen des todes ſeiner gemahlin / die er ſonderlich lieb hatte/ getröſtet/ iſt merckwürdig. Denn er ſagte/ er wolte ſelbige wieder von den todten auferwecken/ wenn er ihm die namen dreyer perſonen/ die niemals einige unglücks-fälle erfahren/ verſchaffen könte/ daß er ſelbige auf ihr grab ſchriebe. Da nun der König in ſeinem gantzen königreiche dergleichen perſonen vergeblich ſuchete/ muſte er dem Democrito geſtehen/ daß er unrecht thäte/ daß er dieſen trauer-fall ſo ſehr zu hertzen nähme/ da doch kein menſch könte gefunden werden/ der von unglücks-fällen befreyet ſey. Die vornehmſten lehr-puncte des Democriti beſtunden darinnen/ daß er atomos und ein vacuum aſſerirte/ und daß aus den atomis, die im anſchauen ihrer figur und anzahl unendlich/ alle ſichtbare dinge ihren urſprung hätten/ oder aus denſelbigen zuſammen geſetzt wären. Ingleichen/ daß nicht nur eine/ ſondern unendliche welten wären/ welche durch zuſammenſetzung der atomorum entſtünden / und aus derſelben trennung wieder untergiengen/ in welchem allen er den Epicurum zum nachfolger gehabt hat. Er ſchien auch den Pyrrhonits ziemlich nahe zu kommen/ indem er gelehret/ daß die warheit in der tieffe eines brunnens läge/ und daß nichts reelles wäre auſſer den atomis und das ſpatium, das übrige beſtünde alles in einer opinion. Daß er gar keinen GOtt geglaubet / iſt aus vielen ſeinen lehr-ſätzen abzunehmen. Die höchſte glückſeligkeit des menſchen aber ſetzte er in einer ruhe des gemüths. Von der zeit ſeines lebens melden einige/ daß er 109 jahr alt geworden / worinnen aber ihnen andere widerſprechen. Wie denn/ wenn er gebohren/ und wenn er geſtorben/ überhaupt ungewiß iſt. Sonſt hat auch Democritus ſehr viel bücher verfertiget/ deren titul bey den Diogene Laertio zu finden/ welcher aber auch angemercket/ daß ihn unterſchiedene ſeyn angedichtet worden/ worunter auch einige inſonderheit diejenigen rechnen wollen/ die von magiſchen / alchimiſtiſchen und andern verborgenen künſten handeln/ davon einige vorgeben/ als wenn noch heutiges tages von denenſelben etwas vorhanden/ wiewohl die gemeine meynung dahin gehet / daß man von den wahrhafftigen und auffrichtigen ſchrifften des Democriti nichts mehr habe. *Diogenes Laërtius* l. IX; *Ælianus* hiſtor. var. lib. IV c. 20; *Valerius Maximus* l. 8 c. 7; *Cicero* de finibus l. 5 de natura deorum l. 1, academicar. quæſt. l. 4; *Plinius* hiſtor. natural. l. 21 c. 11, l. 18 c. 35 &c.; *Aulus Gellius* l. 10 c. 17; *Plutarchus* de placitis philoſophorum l. 1 c. 7 & alibi; *Strabo* l. 1 & 15; *Celſus* lib. 2 c. 5. 7; *Suidas*; *Euſebius* in chronico; *Voſſius* de philoſophorum ſectis c. 1 § 10 & 21. c. 7 § 8 ſeq. de philologia c. 9 § 14, de ſcientiis mathematicis c. 39 § 9; *Johannes Chryſoſtomus Magnenus* in Democrito reviviſcente; *Bayle*.

Demon oder **Demenetus**/ ein Athenienſer / war ein ſohn der ſchweſter des Demoſthenis/ und regierete die athenienſiſche republic in währender abweſenheit ſeines vettern. Er ſchrieb und redete öffentlich/ die wiederkunfft dieſes groſſen redners zu befördern/ erhielte auch endlich/ daß ihm ein ſchiff geſchicket worden/ ihn zu hohlen / und ihm nicht allein die 30 talent/ worzu er verdammet war/ erlaſſen wurden/ ſondern daß man noch 30 talent aus dem öffentlichen ſchatz nahme / in in dem pireäiſchen ſee-haven dem Iovi Conſervatori eine ſtatue aufzurichten / zur danckbarkeit/ daß er den Demoſthenem erhalten. *Plutarchus*.

Demon / ein alter mahler von Athen / lebete zu den zeiten des Parrhaſii und Socratis. Er legte ſich ſonderlich darauf/ die geſichter wohl auszubilden/ und machte viel ſtücke/ welche man äſtimirte. Und war darunter eins zu Rom/ welches den oberſten prieſter der Cybele vorſtellete/ und das der Käyſer Tiberius für 60 ſeſtertios/ das iſt ungefehr vor 1000 reichsthaler erkauffet. Allein/ die unerträgliche eitelkeit dieſes mahlers machte/ daß man ihn nicht mehr ſo hoch hielte. Denn er gieng allezeit auf eine ſonderbare art gekleidet/ lobete ſich ſelber/ und gab vor/ daß er von dem geſchlechte des Apollinis herſtammete/ gab auch vor/ daß er zum öftern mit dem Hercule gemeinſchafft hätte. *Plinius* l. 35; *Felibien* entret. des peintres.

Demonax/ ein philoſophus/ lebete zu den zeiten des Luciani in dem erſten ſeculo. Er war aus der inſul Cypern / einem vornehmen und reichem hauſe. Weil aber ſein verſtand noch ſeinen reichthum übertraf / verachtete er alles/ um ſich nur bloß auf die philoſophie zu legen. Darinnen er aber von niemand ſehr äſtimiret wurde/ ob er gleich ſehr vertraulich mit dem Agathobulo/ Demetrio Cynico/ Epicteto und Timocrate von Heraclea umgieng. Er nahm keine eigene ſecte an/ ſondern erwählete dasjenige/ was er bey ieglicher gutes fand/ machte es auch nicht offenbar/ welche er am meiſten äſtimirte; wiewohl man dennoch ſiehet/ daß er mehr auf den Socratem/ als auf die andern philoſophos gehalten/ und in ſeiner kleidung und lebens-art hat er dem Diogeni ziemlich nachgeahmet. Als er ſehr alt war/ ſagte er zu denjenigen/ die um ihn waren: *man könne ſich zurück begeben/ das ſchau-ſpiel ſey aus*; und ſtarb er/ weil er keine ſpeiſe zu ſich nehmen wolte/ ohne daß ihm etwas von ſeiner gewöhnlichen fröligkeit abgieng. Lucianus hat ſein leben beſchrieben.

Demonice / eine jungfer von Epheſo/ verſprach dem heerführer der Gallier/ Brenno / daß ſie ihm die ſtadt Epheſus in die hände liefern wolte/ wenn er ihr die hals- und arm-bänder und andern ſchmuck der frauens-perſonen dieſer ſtadt geben wolte / welches ihr Brennus zuſtunde. Als nun Epheſus erobert worden/ befahl Brennus ſeinen ſoldaten/ daß ſie alles/ was ſie von göldenen ſchmuck hätten/ der Demonice in den ſchooß ſchmeiſſen ſolten / welches auch geſchahe; und weil deſſelben ſo eine groſſe menge vorhanden / wurde ſie darunter erdrücket. *Plutarch.* in parallel.

Demophilus/ war ein arianiſcher Biſchoff zu Beroea/ welcher an. 357 dem Pabſte Liberio das firmiſche glaubens-bekänntniß übergab/ welches jener auch/ wie man ſagt/ ſoll angenommen haben / daran aber noch ſehr gezweifelt wird. Nachgehends an. 359 wurde er auf dem concilio zu Rimini verdammet. Ungeachtet deſſen aber wurde er gleichwohl an. 370 Biſchoff zu Conſtantinopel/ da er denn Gregorium Nazianzenum verfolgete. Als aber hernach an. 380 der Käyſer Theodoſius M. von Demophilo verlangete/ daß er um des kirchen-friedens willen das niceniſche glaubens-bekänntniß annehmen ſolte/ wegerte er ſich deſſen / und wurde dahero aus Conſtantinopel verjaget/ worauf er an. 386 nahe bey dieſer ſtadt ſeinen geiſt aufgab. *Theodoret.* l. 5. c. 39; *Sozomen.* l. 7; *S. Epiphan.* &c.; *Baronius* A. C. 357. 359. 370. 378. 383; *Hermant.* vita S. Athan. & Greg. Nazianz.; *du Perron* reſp. ad reg. Ang. l. 1 c. 17.

Demoſthenes/ ein General der Athenienſer/ gieng in Sicilien/ nachdem er das land der Epidaurier ausgeplündert. Er ſuccedirte dem Alcibiadi/ einer von den dreyen/ welcher den krieg gerathen / und welchen man zurück nach Athen beruffen/ um ſich deswegen zu rechtfertigen/ daß er alle ſtatuen der Minervä hätte abbrechen laſſen. Vor dieſem noch A. R. 329 hat er die ſtadt Pylos in Peloponnes wider die Macedonier befeſtigen laſſen/ und der republic gute dienſte geleiſtet. In dieſem kriege aber/ als die belagerung vor Syracus/ welche Nicias angefangen/ nicht wohl von ſtatten gieng / kamen die trouppen um/ und dieſe beyden Generale wurden umgebracht/ und alle Athenienſer/ die ſie antreffen kunten/ an ketten gebunden. Andere ſagen/ daß Demoſthenes ſich ſelbſt umgebracht/ und Nicias quartier begehret / welches in der 92ſten olymp. A. R. 341 geſchehen. *Plutarch.* in Nicia; *Diod.* l. 13; *Thucyd* l. 4, 5, 6 & 7; *Juſtin.* l. 4.

Demoſthenes / ein berühmter athenienſiſcher redner / welcher A. R. 373 drey jahr nach dem Ariſtotele gebohren wurde/ hernach/ da er 7 jahr alt war/ ſeinen vater gleiches namens verlohr / und darauf von ſeinen vormündern um ſeine mittel gebracht/ und ſehr verabſäumet wurde. Er war Iſocratis/ Platonis und Iſäi ſchüler. Als er 17 jahr alt war/ belangte er vor gerichte ſeine vormünder / welchem ſo dann zuerkannt wurde/ ihm 30 talenta zu geben/ die er ihnen aber ſchenckte. Er ſoll ſeine reden / wie man berichtet/ vor einen groſſen ſpiegel haben herzuſagen pflegen / um ſolcher geſtalt ſeine gebärden deſto beſſer zu regieren und einzurichten. Er widerſatzte ſich Philippo/ dem Könige in Macedonien mit allen kräfften/ und befand ſich A. R. 416 in der ſchlacht bey Cheronea (darinn er aber die flucht nahm) gleichwie auch nach ihm deſſen ſohne Alexandro M. Nachdem aber Alexander geſtorben/ ließ Antipater die Athenienſer erſuchen/ daß ſie ihm die redner/ welche demſelben zuwider geweſen/ zuſchicken ſolten. Dieſes verurſachete/ daß Demoſthenes ſeine zuflucht in die inſul Celauriam nahm/ allwo er den gifft in ſich ſaugete/ welchen er in einer feder bey ſich führete / damit er nicht ſeinen feinden lebendig in die hände gerathen möchte. Alſo ſtarb er in der 114den olymp. A. R. 432/ und hinterließ 67 reden. *Plutarchus* in ejus vita, & de X orat. c. 7; *Photius* cod. 265; *Ioh. Meurſii* bibl. Attica; *Albert. Fabric.* bibl. Gr. l. 2 c. 26.

Demoſthenes / ein hiſtoricus von Bithynien/ ſchrieb ein werck von dieſem lande/ davon Stephanus Byzant. das 9. 10 und 12 buch anführet. Er verfertigte auch einen tractat von dem urſprung der ſtädte. Man weiß nicht/ zu welcher zeit er gelebet. Ein anderer dieſes namens aus Thracien/ machte commentarios über die iliadem des Homeri/ über die theogon. des Heſiodi/ und ſchrieb noch einige andere ſachen. *Suidas*; *Voſſius* de hiſtoric. græcis l. 3 p. 354.

Dempſter / (Johannes) welchen andere Temiſtor nennen/ ein anverwandter des Thomä Dempſteri / war Doctor zu Paris und Rector der univerſität. Er wurde bibliothecarius bey der bibliothec zu Venedig/ und ſtarb an. 1590. ſ. die allegata bey Thoma Dempſtero.

Dempſter/ (Thomas) ein gelehrter mann im 17den ſeculo/ war bürtig aus Schottland / von dannen er ſich in Franckreich begeben. Denn er hatte ſich von der proteſtirenden zur römiſch-catholiſchen religion

Digitized by Google

ligion gewendet/worüber er auch/seinem vorgeben nach/ seine grosse güter eingebüsset. Er rühmete sich auch seines adelichen geschlechts/ wiewohl wegen seines zustandes er kein bedencken trug/ schulbedienungen anzunehmen. Wie er denn zu Tournay/Toulouse und an andern örtern/ ja endlich zu Paris in dem collegio de Beauvais gelehret hat. Er war aber dabey sehr hitzig und ungestüm/ dergestalt/ daß er sich nicht allein zum öftern zanckete/ sondern auch schlug und duellirte/ daß fast kein tag hingieng / da er nicht dergleichen händel vorhatte. Insonderheit als er zu Paris lehrete / tractirete er einen jungen von adel dergestalt/ daß dieser 3 von seinen anverwandten/ so von der königlichen guarde waren/ zu sich nahm/ um sich an dem Dempstero zu revangiren; Dempsterus aber/ als sie in das collegium einbrechen wolten/ setzte sich mit den seinigen dergestalt zur gegenwehre / daß nicht allein ihre pferde/ so sie draussen gelassen/ getödtet wurden / sondern sie sich selbst ihme musten gefangen geben/ da er sie dann auf etliche tage in einen thurm steckte. Nachdem sie aber heraus gekommen/ stelleten sie einen proceß wider Dempsterum an/ dessen ausgang er nicht erwarten wolte/ sondern sich nach Engeland retirirete. Hieselbsten heyrathete er eine person/ die wegen ihrer schönheit berühmt ist/ mit welcher/ als er wieder nach Paris kam / und sie sich mit entblößtem halse auf der gasse sehen ließ / entstund ein solcher zulauff/ daß/wenn sie sich beyderseits nicht in das nächste hauß retiriret hätten/sie ohne zweifel würden erdrückt worden seyn. Er begab sich von Paris nach Italien / und lehrete anfänglich die literas humaniores zu Pisa/ woselbst/ als er einsmals aus dem collegio zu hause kam/befand er/ daß man seine frau entführet hatte/welches er doch nicht groß achtete. Von Pisa gieng er nach Bononien / woselbst er die übrige zeit seines lebens zugebracht/ und in der academia della Notte aufgenommen worden. Er war im übrigen ein mann von ungemeinem gedächtniß und grosser arbeit / welcher unter die vortreflichsten hätte können gezehlet werden/ wenn er mehr verstand und eine bessere lebens-art gehabt hätte. Er starb an. 1625/ und hat unterschiedene schrifften hinterlassen/ als da sind seine notæ über des Rosini antiquitates romanas; commentarius in Claudianum, in Corippum, epistolæ, poëmata; apparatus ad historiam Scotiæ; martyrologium Scotiæ; catalogus scriptorum Scotiæ, &c. *Erythræus* in pinacoth. I; *Ossidio Montalbano* in region. fun.; *Mireus* de script. sec. XVI; *Ghilini* theatr. d'huom. letter.; *Bayle*.

Denaisius/ (Petrus) ein rechts-gelehrter / war gebohren zu Straßburg den 1 may an. 1561. Sein vater war aus Lothringen. Er brachte sich durch seine studia und wissenschafft in jure civili empor/ und als der Pfaltzgrafe ihn zu seinem rath angenommen / bediente er sich seiner in unterschiedenen verrichtungen / schickte ihn auch als abgesandten nach Pohlen und Engeland. Nachgehends wurde er assessor bey dem cammer-gerichte zu Speyer/ und starb zu Heidelberg den 20 september an. 1610. Er hat verschiedene schrifften verfertiget/ als: jus camerale; de jure meri imperii, sive de jurisdictione cameræ Spirensis, &c. *Melchior Adam* in vitis Iureconf. German.; *Freherus*; &c.

Denbigh / lat. Denbiga, ist der vornehmste ort in Denbigshire/ so für den besten in North-Walles gehalten wird/ und lieget auf der nord-seite eines kleinen flusses/ Istrad genannt/ welcher ohngefehr 3 meilen von dar sein wasser mit der Cluyd/ so der schönste fluß in dieser gantzen grafschafft ist / vermischet. Nachdem König Edward I gantz Walles unter sich gebracht/ schenckte er Heinrico Lacy/den Grafen von Lincoln/ Denbigh/ welchen ort dieser gleich mit einer mauer umgab/ und an der südlichen seite mit einem castelle befestigte/ welches mit hohen thürmen besetzet war; allein / er ließ solch werck unvollkommen/und brachte es nicht gantz zu stande/ wegen des unglücks/ so ihm an seinem eigenen sohne wiederfahren/ welcher in dem daselbst befindlichen brunnen ersoff. Wurde also dieser ort nicht eher die haupt-stadt in der grafschafft/ als bis zu des Königs Heinrici VIII zeiten/da die fünff neuen shires oder grafschafften den übrigen Walles mit beygefüget wurden/ unter welchen diese auch eine war. Zuvor war es nur die haupt-stadt in der freyherrlichen herrschafft Denbigh/ welche weit mehr edelleute unter sich zur lehen hatte/ als einige andere. An. 1564 bekam davon seinen titul der Baron oder Pair des königreichs/Robert Dudley/welcher von der Königin Elisabeth zum Baron von Denbigh und Grafen von Leicester gemacht wurde; mit dem aber dieser titul wieder ausstarb. An. 1622 wurde Wilhelm der Burggraf Feilding von König Jacobo I zum Grafen von Denbigh gemacht/ welche würde nachgehens sein enckel geerbet hat. *Cambden.* in Britannia; *Speedeus* in theatr. magnæ Britann.

Denbigh-Shire / lat. denbigensis comitatus, ist eine am meer gelegene grafschafft in Nordt-Walles/welche diesen namen führet von ihrer haupt-stadt Denbigh. Nordwärts stöset sie an das irrländische meer/ südwärts an Merioneth- und Montgomery-shires/ostwärts an Flintshire / Cheshire und Strapshire/ und westwärts am Carnarvanshire/ wovon sie durch den fluß Conway abgesondert wird. In der länge begreifft sie ohngefehr 30/ in der breite aber von norden gegen süden 18 meilen. Sie gehöret unter die diœces von S. Asaph / und wurde vor zeiten von den Ordovices bewohnet. Die lufft in dieser gegend ist zwar gesund/aber kalt. Der erdboden ist ziemlich bergicht und unfruchtbar/ sonderlich in der westlichen gegend / da man zu sagen pfleget/ daß der bauers-mann sein brodt aus dem feuer hohlen müsse. Denn wenn daselbst getraide wachsen soll/ so muß man die oberste erde umgraben/ so dann hauffen daraus machen/ dieselbige zu asche verbrennen / und solche auf dem unfruchtbaren boden herum streuen / welches denn verursachet/daß eine grosse menge korn darauf wächset/ so von den einwohnern Amelcorn genennet wird. Allein/ die östliche gegend ist um ein gut theil besser / sintemal sie zwischen den beyden flüssen Allen und Dee lieget/und nicht so bergicht ist. Auf den hügeln und bergen in dieser provintz ist gute weyde für das vieh/ weswegen man dann daselbst viel ziegen/ wie auch einige kühe und schaafe hat. Die thäler tragen an den meisten örtern/ sonderlich aber in den ostwärts gelegenen gegenden sehr viel geträide. Cambdenus berichtet/ daß die leute/ welche darinnen wohnen / sehr gesund seyn. In dem kirchspiele Lansaiman soll/ wie Speed erzehlet/ an der seite eines steinern hügels ein rundter ort seyn/ so durch menschen hände aus einem grossen felsen gehauen ist/ worinnen 24 sitze seyn / unter welchen einer gröber und kleiner als der andere ist. Dieses wird von dem gemeinen manne genennet Arthuri runter tisch. Auf der westlichen seite des flusses Dee/so an Cheshire gräntzet/ stehet ein berühmt castell/ Holts-Castle genannt. Die marckt-städte in dieser grafschafft sind / ausser der haupt-stadt Denbigh / Elanrust / Ruthin und Wreschan.

Dendermond / Tenermund / lat. Teneramunda, ist eine so wohl von natur wegen der moräste/ als auch von der kunst sehr wohl befestigte stadt / 5 meilen von Gent/ Brüssel und Mecheln/ und 6 von Antwerpen an der Dender/ wo sie in die Schelde fällt/ gelegen / und wird samt ihrem gebiete unter die besondere landes-fürstliche herrschafften gerechnet/ als welche durch heyrath an Flandern gekommen. Es werden auch daselbst gar feine baumwollene tücher verfertiget/ und grosse wochen-märckte gehalten/ so wegen des flachs-handels berühmt sind. In der stiffts-kirchen zu S. Maria werden ihrer patronen/ des heil. Bischoffs Hilduardi und der heil. jungfrauen Christianä / eines Königes in Engeland tochter/ gebeine verwahret. An. 1483 bekamen sie die Brabanter/ die es noch mit des Ertz-Hertzogs Maximiliani von Oesterreich parthey hielten/mit list ein. An. 1572 ließ sie der Printz von Oranien ausplündern. An. 1583 eroberten sie die Frantzosen / den aber die Spanier unter dem Hertzog von Parma selbige das folgende jahr darauf wieder abgenommen. An. 1706 eroberten es die Allirten in zweyen tagen / als sie die trencheen eröffnet hatten. *Iob. Bochius* in histor. narrat. profectionis & inaugurat. Belgii Principum Alberti & Isabellæ; *Guicciardin.* in descr. Belgii; *Aubert. Mireus* in fast. Belg.; *David Lindan.* in descript. hujus urbis; topogr. circuli Burgund. p. 169.

Denia/ lat. Dianium, eine kleine und vormals bischöffliche stadt in Spanien zwischen Valenzia und Alicante gelegen. Nahe dabey ist eine kleine insul gleiches namens/ so von den alten Planasia genennet worden. *Baudrand*; *Mary*.

Denin/ ist eine berühmte nonnen-abtey in den Niederlanden zwischen Valenciennes und Dovay/ so von S. Adelberto/ dem Grafen von Ostrevan und dessen gemahlin / des Königs Pipini nefin / gestifftet worden. Diese gaben alle ihr vermögen ihren 10 töchtern/ welche die ersten äbtißinnen und geistliche in dieser abtey waren / und allesamt canonisiret wurden. Die erste äbtißin war Renfroge/welche auch patronin worden. Als hernach die souverainität der grafschafft von Ostrevan dem Könige von Franckreich / als Grafen von Hennegau/ zugefallen/ so haben die äbtißinnen dieses stiffts nur den titul/ Gräfinnen von Ostrevan/ behalten. Das capitul bestehet aus 18 geistlichen damen / welche von ihrem adel 8 ahnen müssen aufweisen können. Ihr habit ist weiß/ nebst einem überrocke von feinem weissen zeuge/ und einem grosen mit hermelin gefütterten mantel. Die äbtißin aber trägt einen scheckirten habit. Keine von ihnen darff eine gelübde thun/ sondern wenn sie heyrathen wollen/ dürffen sie nur dem capitul für die ihnen erzeigete ehre danckſagen. Memoires du tems.

Denisot/ (Nicolaus) ein mahler und poet in Franckreich. Er wurde gebohren zu Mans in der haupt-statt der provintz Maine aus einer bekandten familie/ die auch Girard Denisot hervor gebracht / einen berühmten medicum / so verschiedene wercke geschrieben. Sein natürlicher trieb machte ihn in seinen unternehmungen sehr glücklich. Von Franckreich gieng er in Engeland/ allda 3 schwestern / Annam/ Margaretam und Johannam von Seymour zu unterrichten. Seine schrifften/ die er so wohl in gebundener als ungebundener rede verfertiget/ als von der ersten zukunfft Christi / desgleichen 100 lateinische disticha der gedachten 3 schwestern/ gab er unter dem namen Comte d'Alsinois heraus. Michael de Montaigne, du Bellay, Muretus und andere gedencken seiner mit ruhm. Biblioth. Francoise *de la Croix*; *du Maine* & *du Verdier Vauprivas*.

Denores; s. Jason.

Dentatus; s. Curius.

Deo-Gratias/ Bischoff zu Carthago / wurde erwählet ums jahr 452 auf begehren des Käysers Valentiniani. Denn nachdem diese stadt 13 jahr lang ohne Bischoff gewesen/ indem die Vandaler die kirchen ruiniret hatten / erhielt Valentinianus bey dem Genserico/ daß dieser mochte zum Bischoff eingesetzet werden. Nach eroberung der stadt Rom durch gedachten Gensericum kauffte er die sclaven/welche diese barbarn gemacht hatten / und ließ sie wiederum um einen schlechten preiß loß / und wendete hierzu die schätze der kirchen an. Weil er nun nicht häuser genung hatte/ wo er sie einlogiren kunte/ so gebrauchte er hierzu 2 kirchen die krancken darein zu legen/ welche er besuchete. Die Arianer/ welche dieses nicht leiden kunten/ stelleten ihm zum öfftern nach / ihn aus dem wege zu räumen. Er starb aber drey jahr hernach/ als er zum Bischoff war gemachet worden.

Digitized by Google

Vitt. uticenſis l. 1 perſ. Vandal.; *Baronius* A. C. 452. 455 & 456.

Derbent / eine ſtadt und caſtell in Georgien/ ſo dem Könige von Perſien zugehöret/ allwo die gröſte paſſage aus Perſien und den ſüdlichen aſiatiſchen provintzien nach Moſcau und andere aſiatiſche und europäiſche nord-länder vorbey gehet. Sie begreifft den raum zwiſchen dem berge Caucaſo und der caſpiſchen ſee in ſich/ und heißt Derbent/in anſehung ihrer form und geſtalt/ die lang und enge iſt. Die Türcken nennen dieſen ort Demir oder Temir-Capi, das iſt/das eiſerne thor; die Araber Bal-al-Abuad, das thor oder die thore; die Lateiner aber portas caucaſias, und Pilas iberias. Es iſt ein bequemer haven daſelbſt. *Olearii* perſiſche reiſe-beſchr.

Derbices oder **Derbiani**/ ein perſiſches volck an den ſcythiſchen gräntzen gegen das caſpiſche meer zu und um den berg Caucaſum herum/ welche keine andere gottheit hatten als die erde/ welcher ſie aber keine weibliche geſchöpffe opfferten. Sie pflegten auch die geringſten verbrecher zu ſtrafen / und zwar dergeſtalt / daß ſie die höchſten äſte von den bäumen herab beugeten / ſo dann der übelthäter ihre arme und beine dran bunden/ und alſo ſelbige fahren lieſſen / wodurch ſie in ſtücken zerriſſen wurden. Dieſe ſtrafe wurde desphendomena genannt. Die leute/ ſo über 70 jahr alt worden/ pflegten ſie zu tödten und zu freſſen / ſo/ daß ſie nicht einmal ihrer eigenen eltern und befreundten verſchoneten; diejenigen aber / welche eines natürlichen todes ſturben/ begruben ſie. *Strabo*; *Salmaſius* in Solin. in exerc.; *Plinius*.

Derby / lat. Derventia, iſt der vornehmſte ort in Derbyſhire/ſo ohngefehr 100 engliſche meilen nord-weſtwärts von Londen entfernet iſt. Dieſe ſtadt lieget in der ſüdlichen gegend der grafſchafft am weſtlichen ufer des fluſſes Dertwent / allwo ein kleiner fluß hinein fället. Uber dem fluß Dertwent an der nord-oſtlichen ſeite der ſtadt iſt eine feine brücke / welche gantz von ausgehauenen ſteinen gebauet iſt / und eine ſchöne capelle hat / welche nebſt der brücke den namen S. Maria führet. Dieſe ſtadt hat nebſt andern viel von den Dänen erlitten / wurde aber hernach von Madame Ethelfled wiederum repariret/ ſo/daß ſie heut zu tage eine groſſe wohlbewohnte und reiche ſtadt iſt/ welche 5 kirch-ſpiele hat / und wenig inländiſchen ſtädten etwas nachgiebet. Es iſt allhier auch ein ſchöner pallaſt / welcher im 17den ſeculo auf der grafſchafft unkoſten aus gehauenen ſteinen aufgebauet worden / in welchem die ordentlichen land-verſammlungen gehalten werden. Der titul Graf von Derby war erſtlich in dem hauſe von Ferrars / und hernach in dem von Lancaſter / da er mit Heinrico von Bullingbrook ſich endigte / als derſelbige unter dem namen Heinrici IV die krone bekam. Allein/ unter Heinrici VII regierung wurde er wiederum gebraucht von Thomas Lord Stanley und Man/ in welchem hauſe er auch bis itzo geblieben.

Derby-Shire/ lat. Comitatus derbicenſis, iſt eine inländiſche grafſchafft recht mitten in Engeland / welche Yorkſhire nordwärts/ Leiceſter ſüdwärts/ Nottingham oſtwärts/ Stafford und Cheſhire aber weſtwärts hat / und ſich von norden gegen ſüden in die 38 / von oſten aber gegen weſten zu auf 28 meilen erſtrecket. Der fluß Dertwent läufft von mitternacht gegen mittag mitten hindurch / und ergeußt ſich in die Trente. Die natur theilet ſie in 2 theile / in die oſt- und weſtliche gegend. In dieſer grafſchafft wohneten unter andern zur zeit der Römer die Coritani, zur zeit der heptarchie war ſie eine provintz des königreichs Mercia / und itzo gehöret ſie mit unter die diœces von Coventry und Litchfield. Die lufft iſt allhier/wie in den meiſten inländiſchen grafſchafften / gut und geſund / und der boden fruchtbar / ſonderlich in der ſüd- und oſtlichen gegend; in der nord- und weſtlichen aber iſt er etwas bergicht. Allein/ob er ſchon oben wenig träget/ ſo iſt er doch unter der erden deſto reicher. Denn an ſtatt des holtzes/ welches die eiſen-hämmer und bley-bergwercke gantz verwüſtet haben/ hat hingegen dieſe grafſchafft einen ſo groſſen überfluß an ſtein-kohlen/ daß nicht nur ſie ſelbſt darvon genung hat / ſondern auch noch über diß die benachbarten grafſchafften Leiceſter/Northampton / Rutland und Lincoln damit verſehen werden. Desgleichen giebts auch alabaſter / cryſtall / ſchwartz und graue marmor-ſteine/ und zwar ſolche/die ſich ſehr ſchön poliren laſſen. Nichts minder hat man auch hier gantze brüche von mühl- und wetz-ſteinen. Der vornehmſte handel aber der grafſchafft beſtehet in bley/ welches das beſte in gantz Engeland / wo nicht gar in Europa/ iſt. Die marckt-städte auſſer der haupt-ſtadt Derby ſind: Alfreton/Aſhbourn/Bankwell/ Bolſover/ Cappel in the Frith/ oder an dem arme der ſee/ Cheſterfield/ Dranfield/Tidſwell und Wirkſworth. *Cambdenus* & *Speedeus* in deſcr. magn. Britan.

Dercyllides/ zugenannt Siſyphus, verrichtete groſſe thaten in Aſien. Er vereinigte ſich anfangs mit dem Tiſaferne wider den Pharnabazum/ welchem er feind war. Denn man ſagt/ daß als er die Lacedämonier bekrieget / dieſer letztere ihn verurtheilet / weil er nicht ſeine ordnung gehalten/ einige zeit ſtehen zu bleiben / und den ſchild im arm zu halten/ welches der gröſßte ſchimpf war/ der einem lacedämoniſchen ſoldaten wiederfahren kunte. Nachgehends A.R. 355 vereinigte er ſich mit ihm/ließ ſich angelegen ſeyn/den griechiſchen ſtädten/ die an der aſiatiſchen küſte lagen/ die freyheit wieder zu bringen. Er nahm in 8 tagen 9 ſtädte weg/und legte allenthalben ungemeine proben ſeiner tapfferkeit ab. A.R. 356 als er in Thracien gekommen/ verſchloß er den Merſones durch eine ſtarcke mauer / und als er hernach in Carien gekommen/handelte er den frieden mit den Perſern/ und ſchickte die articul nach Lacedämon und an den König Artaxerxes. *Xenophon* hiſt. græc. l. 3 & 4; *Diod. ſicul.* l. 14; &c.

Dercyllus/ ein griechiſcher hiſtoricus/ welcher einen tractat de locorum origine geſchrieben. Man weiß nicht/zu welcher zeit er gelebet. Plutarchus führet das erſte buch davon an/wie auch das dritte von ſeinen italicis; ferner hat er geſchrieben ætolica; argolica; ſatyrica; de montibus & de lapidibus. *Plutarch.* in parall. min. c. 17.38 &c.; *Athenæus* l. 3; *Voſſius* de hiſt. gr. l. 3 p. 354.

Dernbach/ (Balthaſar von) ein abt zu Fulda / war gebohren aus einer adelichen familie in Heſſen. Anfangs begab er ſich in den Benedictiner-orden; hierauf wurde er dechant zu Fulda/ und a. 1570 gar abt daſelbſten. Nachdem er bey dem Pabſt Pio V die confirmation geſuchet / wurde ihm ſolche ertheilet / doch mit beygefügter ermahnung/ die lutheriſchen aus dem ſtifft zu vertreiben. Solcher nun nachzukommen/ verſchrieb er ſich einige Jeſuiten von Würtzburg/ und gab ſelbigen das leer geſtandene Franciſcaner-kloſter ein/ die dann ein gymnaſium daſelbſt aufgerichtet/und mit Matthia Flacio Illyrico ſich in öffentliche diſputation eingelaſſen. Weil er aber mit allzu groſſem eiffer die catholiſche religion einzuführen ſuchte/ machte er ſich bey ſeinen ſtänden / die meiſtens evangeliſch waren/ ſehr verhaßt. Ja / als noch andere ſachen dazu kamen/ die ihm ſchuld gegeben wurden/muſte er entfliehen/ und ſich an. 1576 ſeines amts begeben/ wurde auch/der päbſtlichen interceßionen ungeachtet/nicht eher reſtituiret/als a. 1602. Als er nun den 6 decembr. ſeinen einzug gehalten/ und vom Pabſt Clemente VIII ſelbſten ein gratulations-ſchreiben darüber bekommen/ führete er an. 1603 zu Hammelburg und folgenden jahres in der ſtadt Fulda die römiſch-catholiſche religion wiederum ein/ da bey 79 jahren die lutheriſche allda floriret hatte. Zwey jahr darauf wurde er / als er eben in der kirchen war / mit einem catharro ſuffocativo befallen/ daran er nach wenig ſtunden geſtorben. *Valent. Muntzerus* in chron. fuldenſ.; *Chriſtoph. Broſſerus* antiq. fuldenſ.

Dernis / eine ſtadt und feſtung in Dalmatien/liegt auf einem gebirge nahe an dem fluſſe Cicota. An. 1684 machte ſich der venetianiſche General Foſcolo meiſter von dieſem platze / welchen die Türcken nach ſeinem abzuge wieder beſetzten / aber nachgehends zum andern mal gezwungen worden/ ihn zu verlaſſen. *Coronelli* deſcr. Moreæ.

Derpt/ eine groſſe ſtadt in Liefland / ſo vor zeiten Torpatum hieß / lieget zwiſchen den ſeen Peybis oder Peybs und Worzer an dem fluſſe Cimbec. Die Moſcowiter nennen ſie Juryowyorod/ und bemächtigten ſich derſelbigen an. 1230. Darauf wurde ſie von dem Großmeiſter des teutſchen ordens erobert / und durch den Biſchoff Herman zu Uggenuſſa/ der biſchöffliche ſitz/ ſo unter das ertz-bißthum Riga gehörete/ hieher verlegte / welcher aber nachgehends von den Moſcowitern aufgehoben worden. Denn an. 1558 bekamen ſie die Moſcowiter wiederum in ihre hände; und an. 1582 wurde ſie krafft des damals aufgerichteten friedens / nebſt dem übrigen Liefland der kron Pohlen überlaſſen. Allein an. 1625 eroberten ſie die Schweden/ und Guſtavus Adolphus ſtifftete an. 1632 eine univerſität daſelbſt/ welche aber an. 1695 nach Pernau verleget worden. An. 1704 eroberte ſie der Moſcowitiſche Czaar. *Olearii* moſcow. reiſebeſchr.; *Zeilers* topogr. Livon.; *Hoffman.* im regenten-ſaal.

Derry/ lat. Roboretum, Derra, Deria, insgemein London-Derry genannt/ iſt beydes eine ſtadt und grafſchafft in der provintz Ulſter im königreiche Irrland/ ſtöſet nordwärts an das groſſe welt-meer / oſtwärts an Antrim / ſüdwärts an Tyrone / weſtwärts an Dunglaß/ und wurde vor zeiten Colrane genannt. Die ſtadt iſt eine colonie von Londen/ welche ohngefehr vor 100 jahren in daſige gegend geſchickt wurde. A.C. 1664 wurde der biſchöffliche ſitz von Raphore dahin verſetzt; ſ. London-Derry.

Dervis/ ſind eine gewiſſe art von mahometaniſchen mönchen/ welche ſonſt auch Mevelaviten nach ihrem ſtiffter Mevelava genennet werden. Dervis heißt eigentlich arm/ oder oder von der welt abgeſondert; und wird dieſer name zum öftern allerley religiöſen und andächtigen leuten gegeben / iedoch iſt er vornemlich den Mevelaviten eigen. Ihr vornehmſtes kloſter iſt unweit Cogni in Natolia / allwo ſich 4 oder 500 dergleichen mönche aufhalten / und wenn ein allgemein capitul daſelbſt gehalten wird / ſo kommen öfters mehr als 8000 zuſammen. Ihr General hält ſich in beſagtem kloſter auf/ und wird Haſcen oder Azen-Beba, das iſt/ der gröſßte vater / genennet. Der türckiſche Käyſer Ottomannus I unterwarff dieſem ſtiffter alle andere klöſter/ und reſpectirte dieſe mönche dermaſen/ daß er ihren General auf ſeinem thron ſitzen ließ. Ihre beine und den unter-leib tragen ſie zu allen jahrs-zeiten nackent/ und faſten alle donnerſtage bis zu untergang der ſonnen / auſſer ihrer ordinairen ramezan oder faſten-zeit. Alle freytage und dienſtage verſammlen ſie ſich vor ihren ſuperieur, allwo einer auf der flöte ſpielet/ und die andern ſich mit einander ungemein herum drehen. Dieſe cæremonie wird mit groſſer andacht beobachtet/ um hierinnen ihrem ſtiffter nachzuahmen/ als welcher/ nachdem er ſich alſo 14 tage lang herum gedrehet/endlich in eine entzückung gefallen/ und ſonderbare offenbarungen von aufrichtung dieſes ordens bekommen haben ſoll. Gedachte flöte ſoll/ihrer einbildung nach / von Jacob und andern ſchäfern des alten teſtaments geheiliget worden ſeyn. Sie geloben armuth/ keuſchheit und gehorſam. Wenn ſie ſich aber nicht enthalten können / mögen ſie das kloſter verlaſſen und heyrathen. Etliche von ihnen pflegen aus der taſchen zu ſpielen/ und dem volcke damit eine kurtzweile zu machen; andere geben hexen-meiſter ab / alle mit einander aber trincken überaus gerne wein/ brandtewein und andere ſtarcke getränckе / um ſich dadurch luſtig und frölich zu machen / welches ihrem orden erlaubet iſt. Es iſt auch ein berühmt dergleichen Dervis-kloſter in Egypten/ allwo

Digitized by Google

allwo ein gewisser von ihren heiligen/ mit namen Keberle oder Cheberles/ verehret wird/ welcher/ ihrem vorgeben nach/ ein tapfferer Ritter gewesen/ drachen und andere gifftige thiere getödtet haben/ und noch itzo unsichtbar leben soll/ macht und gewalt/ schlangen zu beschweren/ geben/ und aus der gefahr des schiffbruchs erlösen könne. Etliche halten dafür/ daß durch diesen Keberle der Ritter S. George angedeutet werde; allein es ist wahrscheinlicher/ daß Keberle herkommet von Keder-Elias/ welchen namen die Araber dem Propheten Elia gegeben. Cheder heisset grün oder starck/ wodurch angezeiget werden soll/ daß er niemals gestorben/ und also allezeit starck sey/ und seine kräfte behalte. Die Dervis werden unter dem vorwandte/ ihren glauben allenthalben zu predigen/ öfters zu spionen gebraucht. Die ägyptischen Dervis halten dafür/ daß ihres Keberle pferd/ gleichwie auch des HErrn Christi esel/ des Mahomets cameel/ und der sieben-schläfer hund/ ꝛc. im himmel sey. *Ricaut* de l'Empir. Ottom.; *Thevenot* voyage 1; &c.

Des-Barreaux/ (Jaques de Vallée, Signeur) wurde gebohren zu Paris an. an. 1602 von einem vornehmen adelichen geschlechte/und war wegen seines vortrefflichen naturells im 17den seculo bekannt. Sein vater war Jacobus de Vallée, Herr des-Barreaux, Requeten-meister und Präsident im grossen rathe zu Paris. Er studirte anfänglich bey den Jesuiten/ welche/ weil sie seine capacite merckten/ wolten sie ihn gerne in ihre societät ziehen/ worzu aber weder er noch seine anverwandten einige lust bezeugten. Er verfiel aber hernach in eine sehr liederliche lebens-art/daß er auch dadurch sehr bekannt geworden. Sein vater verschafte ihm/ da er noch sehr jung war/ die stelle eines parlaments-raths zu Paris/ diese aber büste er ein/ indem/ wie einige vorgeben/ er seine maitresse dem Cardinale Richelieu nicht cediren wolte. Er brachte die übrige zeit seines lebens in aller ersinnlichen wollust zu/und schrieb viel frantzösische und lateinische verse. Von der religion machte er gar kein werck/ ja/ er wird von vielen unter die Atheisten gezehlet/ doch soll er 5 jahr vor seinem tode sich geändert haben; und da er sonsten an unterschiedenen orten/wo er vermeynte die gröste ergötzlichkeit zu finden/ sich aufhielt/begab er sich zu dieser zeit nach Chalons/andere sagen Saone/ und führte daselbst eine stille und eingezogene lebens-art/bis er an.1674 starb. *Bayle.*

Des-Cartes/ (Johannes) s. Cartesius.

Des-Cartes/ (Renatus) s. Cartesius.

Desenzano/ ein venetianischer ort im Brescianischen/ liegt an dem Garder-see/ 6 meilen von Brescia. *Maty.*

S. **Desiderius**/ Ertz-bischoff von Vienne/ war bürtig von Autun/ und succedirte ums jahr 594 dem Vero/ dessen diaconus er gewesen. Das ärgerliche leben der Brunechildis veranlaßte ihn/ es ihr einige mal vorzustellen/ welches diese Printzeßin so übel empfunden/ daß sie sich entschloß ihn zu stürtzen. Derohalben ließ sie einige prälaten/ die es mit ihr hielten/ zu Chalons an der Sone a. 603 einen synodum halten/ auf welchem Desiderius abgesetzt und ins elend auf eine insul geschickt wurde/ welche Chorier für die insul Barbe nahe bey Lyon hält. Einige zeit hernach rufte ihn die Königin wieder zurücke/ in meynung/ daß sie ihn würde auf ihre seite bringen können/ allein er blieb eben so beständig wie vorhero/ und verdammte mit gleicher hertzhaftigkeit die laster des hofs. Brunechildis schickte ihn darauf wieder in sein bischoffthum/ und ließ ihn an. 612 7 meilen über Lyon an dem ufer des flusses Chalarone umbringen. Der Pabst Gregorius M. hat an ihn 3 briefe geschrieben/in deren erstern er ihn von lesung der poeten abzuziehen suchte. *Aimoin.* l. 3 c. 90; *Fredegarius* addit. ad Gregor. turonens. c. 32; *Sigebertus*; *Otto Conrad* & *Ado* in chronic.; *Walafried. Strabo* in vita S. Galli l.1 c.10; *Gregorius I* l. 7 epist. 117, l. 4 epist. 62, l.10 epist.39; *Baron.* an. C. 612 & in martyrol. Rom.; *du Saussai* martyrol. gall.; *le Lièvre* antiq. de Vienne c. 22; *Chorier* histoire de Dauphiné lib. 9 sect. 17 & antiq. de Vienne cap. 3; *Sammarthani* Gallia christ. tom. 1 p. 196.

S. **Desiderius**/ Bischoff von Cahors/ ein sohn des Salvi und bruder des Siagri und Rustici/ lebte im 7den seculo. Er wurde erzogen an dem hofe des Königs Dagoberti/ wo seine anverwandten die vornehmsten stellen hatten/ und er selbst war schatzmeister oder oberaufseher der finanzen. Er succedirte seinem bruder Rustico in der regierung der kirchen von Cahors/ und ließ ihn Dagobertus sehr ungerne von sich/ bezeugte aber in briefen an die geistlichkeit/ den adel und das volck zu Quercy/ desgleichen an seinen Ertz-bischoff Sulpitium zu Borges/ seine hochachtung/ kam also Desiderius an. 635 in das bißthum/ welchem er bis an. 660 vorstunde/ da er in dem Albigensischen starb. Sein leben ist durch einen Anonymum beschrieben/ und von dem Antonio Vion de Herouval den gebrüdern Sammarthanis und P. Labbe communiciret worden/ davon die erstern es dem andern tomo ihrer Galliæ christianæ inseriret/ der andere aber hat es seiner novæ biblioth. manuscr. t. 1 einverleibet. Man hat auch verschiedene episteln von diesem Desiderio/ welche erstlich Heinricus Canisius t. 5 antiq lection. und hernach Marq. Freherus heraus gegeben. Worauf sie in der bibliotheca patrum zu Cöln und Paris mit eingedruckt. *Bellarmin.* de scriptor. eccles.; *du Saussay* martyrolog. Gall.

S. **Desiderius**/ Bischoff von Langres/ war ein armer bauer/ bürtig von einem dorffe/ nahe bey Genua/ woselbst er auf dem acker arbeitete/ als zu ende des 4ten seculi/ nachdem der Bischoff zu Langres gestorben/das volck aus dieser stadt aus sonderbarem eingeben ihn von dem pfluge weghohlete und zum Bischoff machte. Desiderius erkannte hieraus den göttlichen willen/ nahm diese dignität in besitz/ und stand selbiger mit grossem eyfer vor/ und erhielt die märtyrer-krone unter dem Käyser Honorio/ da ihn die Vandaler/ welche Franckreich durchstreiften/ an einem orte umbrachten/ welcher noch heut zu tage S. Disier genennet wird/ und eine kleine stadt in Champagne ist. *Aubert. Foliet* elog. clar. Ligur.

Desiderius/ der letzte König der Longobarden/ wurde anno 756 nach dem tode Asdulphi/ dessen Connetable er gewesen/ zum Könige erwehlet. Rachis/ein mönch/des vorhergehenden Königs bruder/machte ihm zwar einige verdrüßlichkeit/ allein der Pabst Stephanus III nahm sich seiner an/ mit der bedingung/ daß er dem päbstlichen stuhle alle diejenigen örter wieder einräumen solte/welche die longobardischen Printzen demselben entzogen hatten. Desiderius versprach solches/richtete es aber nicht ins werck/ sondern vielmehr/ damit er sich meister von Italien machen möchte/ erweckte er an. 768/ nach dem tode Pauli I, dem nachfolger des Stephani/ eine spaltung in der kirchen/ und da er durch list nichts ausrichten konte/ gebrauchte er sich der gewalt. Er bemächtigte sich vieler städte in dem exarchate von Ravenna/ und streifte um die stadt Rom herum/ in welchem zustande der Pabst Adrianus I bey Carolo M. hülffe suchte/ welcher ohne diß ursach hatte/ sich über die Longobarden zu beklagen/ und derohalben mit einer mächtigen armee in Italien gieng. Er drung an. 773 an zweyen orten durch die pässe der Alpen/ und machte alle diejenigen darnieder/ die selbige beschützten. Er jagte der armee des Desiderii/ welche dieser selbst commandirte/ einen schrecken ein/ daß sie sich auf herannahung des Caroli gäntzlich zerstreuete. Er belagerte hierauf Pavia/ und mit seinen übrigen trouppen nahm er Verona und andere longobardische städte weg. Endlich/ nachdem er das oster-fest zu Rom gehalten/ gieng er wieder zu felde/ und nahm Pavia ein/ welches sich an. 774 an ihn ergab. Desiderius/ seine gemahlin und seine kinder wurden gefangen nach Franckreich geführet/und sein sohn Adalgisus hatte sich nach Constantinopel retiriret. Desiderius starb kurtz hernach/ nachdem er 18 jahr regieret hatte/ und wurde das reich der Longobarden in Italien/ nachdem es 206 jahr gewähret/ hierdurch aufgehoben. *Aimoinus* l. 4 c. 69.70; *Eginhartus* & *Acciajoli* vita Caroli M.; *Sigebertus* & *Ado* in chron.; *Paul. Diaconus* l. 6 de gestis longobard.; *Sigonius* de regno Italiæ l.3 & 4.

Desiderius Longobardus/ weil er aus der Lombardie gewesen/ war ein Doctor in der Sorbonne in dem 13den seculo/ und einer von den grösten leuten der academie, welche wider die bettel-mönche geschrieben/ dahero ihn diese/gleichwie den Wilhelmum de S. Amore und andere unter die ketzer gezehlet. *S. Thomas* contra impugn. relig. cap.6; *du Boulay* hist. univ. parisiens.; *du Castro* hær. 3; *Sanderus* hær. 156; *Bellarm.* de monachis c.45; *Genebrardus* in Clemente IV; &c.

Desiderius; s. Spretus.

la Desirade/ eine von den antyllischen insuln in süd-America/ gehört den Frantzosen/ welche verschiedene colonien daselbst haben. Christophorus Columbus hat sie am ersten entdecket/ und ihr diesen namen gegeben. Sie ist klein aber fruchtbar/ und liegt 10 oder 12 meilen von Guadaloupe. *Baudrand*; *Maty.*

Desligneris/ (Jacobus) Präsident im parlamente zu Paris/ war ein jüngerer sohn aus einer adelichen und alten familie in Beausse. Er studirte zu Paris/ Löven und Padua. Und als er wiederum zurück in Paris angelanget/ thät er sich im gerichte hervor unter den berühmtesten advocaten seiner zeit. Der König Franciscus I, welcher gelehrte leute gerne beförderte/ machte ihn zum Lieutenant-General in der Balliage der stadt Amiens/ hernach zum rath im parlamente zu Paris/ und endlich an.1544 zum Präsidenten der dritten chambre des Enquetes, in welchen verrichtungen er sich allemal sehr wohl aufführte. Der hof vertraute ihm auch zum öftern noch wichtigere angelegenheiten/ und weil auch darinnen der König Heinricus II seine geschicklichkeit erkante/ machte er ihn zum abgesandten auf das tridentinische concilium, woselbst er mit grosser hertzhaftigkeit die freyheit der frantzösischen kirchen behauptete. Er starb 2 jahr hernach den 11 aug. an.1556. *Blanchard.* hist. des Presid. de Paris.

Des marets/ Herr von S. Sorlin; s. Marets.

Desmound/ lat. Desmonia, in irrländischer sprache Deswown, ist eine grafschaft in der provintz Münster in der süd-westlichen gegend von Irrland/ an den flüssen Mare und Bantry/ welche Kerry nordwärts/ das grosse welt-meer westwärts/ und die grafschafft Cork südostwärts hat. Die vornehmsten städte darinnen sind: Doneboi an der nordlichen und Ardeysan an der südlichen seite des flusses Mare. Dieser name Desmound erstreckte sich in vorigen seculis sehr weit in dieser gegend/ indem alles darunter gemeynet war/was von der see an bis an den fluß Shanon lieget/ und Souter-Munster genennet wurde. Die Fitz-Geralds stammeten her aus dem edlen und alten geschlechte von Kildare/ so allhier grosse güter hatten. König Eduardus III machte Maurice Fitz-Gerald zum Grafen von Desmound/unter dessen namen sind viel grosse und so wohl wegen ihrer tapfferkeit als reichthums sehr berühmte männer gewesen/ die in trefflichem ansehen gestanden/ bis endlich Gerald/der letzte Graf von Desmound/durch seine gefährliche rebellion sich selber stürtzte/ und einer so mächtigen familie muthwilliger weise den untergang zuzog. Jedoch sind ohngeacht dessen die Fitz-Geralds noch immerdar in dieser grafschaft die ansehnlichsten und mächtigsten Herren; wiewol einige unter ihnen aus gewissen ursachen andere zunamen angenommen/ als daß sie sich Baronen/ Fitz-Gibbons/ ꝛc. nennen lassen. *Cambd.* Brit.

Despauterius/ (Johannes) von Ninove aus Flandern gebürtig/ war ein grammaticus im 16den seculo/ der wegen seiner so oft aufs

Digitized by Google

neue wieder aufgelegten grammaticaliſchen bücher berühmt iſt/und an. Chr. 1520 dieſes zeitliche geſegnet; nachdem er zu Löven/ Hertzogenbuſch/ Vinoxbergen/ und auch andern orten dociret. *Miræus* in elog. belg.; &c.

Deſpotes/ heiſt eigentlich ſo viel als ein Herr vom griechiſchen Δεσπότης. Im griechiſchen käyſerthume bezeichnete es die würde desjenigen/ der zu nächſt nach dem Käyſer war; weswegen dann die Fürſten oder andere Herren/wenn ſie mit dem Deſpote redeten/ ihn Βασιλέα σε, d. i. eure Majeſtät/ und ſeine gemahlin Βασίλισσα oder Königin titulirten; desgleichen wurde auch dieſer name den ſöhnen/ tochtermännern des Käyſers und den Patriarchen gegeben. Es waren zwey ſolche deſpotiſche königreiche/ das eine war in Peleponneſo/ ſo anietzo Morea heiſt/welches von des Käyſers bruder/ und zu ende des griechiſchen käyſerthums unter 2 Deſpotas/ des Käyſers brüder getheilet wurde. Das andere beſtund aus Aetolia/ Acarnania und den benachbarten inſuln. Nachgehends kam noch der dritte Deſpotes darzu/ nemlich der von Servien. *Gregoras*; *Pachymeres*; *Acropolit.*; *Chriſtodul.*; *Codinus* de offic. aulæ conſtantinopol.; *Meurſ.* Gloſſar. Græco-barb.

Deſſau/ die haupt ſtadt im fürſtenthume Anhalt/und die reſidentz dieſer linie/ liegt an der Elbe/ wo die Moldau hinein fällt/ 4 meilen unter Wittenberg und 5 von Halle/ iſt ein feiner und wohlgebaueter ort. Es ſoll an. 1341 von Alberto und Waldemaro/ Fürſten von Anhalt/ ein ſchloß anfänglich allhier ſeyn erbauet worden/ nachgehends hat die ſtadt wohl zugenommen/ hat feine gaſſen/ und iſt mit ſchönen häuſern ausgezieret. Sonderlich iſt ſie auch berühmt wegen des vortrefflichen lachs-fanges. In dem 30 jährigen kriege hat ſie viel erlitten. *Zeileri* topogr. Saxon. ſuper.

Deſſau. Die linie der Fürſten von Deſſau ſtammet her von Joachimo Erneſto/ Fürſten zu Anhalt/ deſſen älterer ſohn/ Johannes Georgius I, nach ſeines Herrn vaters tode an. 1586 das gantze anhaltiſche land bey 20 jahr alleine regieret/ hernachmals aber mit ſeinen brüdern getheilet/ und zu Deſſau ſeine reſidentz genommen. Er ſtarb den 13 may an. 1618/und hinterließ von ſeinen 2 gemahlinnen viel kinder/darunter zu mercken Joh. Caſimirus aus der andern ehe/welcher in der deſſauiſchen regierung ſuccediret/uñ Georgius Aribertus zu Wörbitz und Radegaſt/ ſo an. 1606 gebohren/ und an. 1634 dieſes zeitliche geſegnet/ nachdem er mit Johanna Eliſabeth/ Chriſtophori von Groß-eck/ fürſtlichen anhaltiſchen Marſchalls tochter/ einen ſohn Chriſtianum Aribertum/ Herrn von Radegaſt/ gezeuget/ welcher ſich lange zeit um die fürſtliche hoheit vergeblich bemühet/ und endlich unverheyrathet in käyſerlichen kriegs-dienſten bey Coblentz den 14 julii an. 1677 verſtorben. Johannes Caſimirus/ war gebohren den 7 decemb. anno 1596/ begab ſich im 30 jährigen kriege in ſchwediſchen ſchutz/und ſtarb den 15 septemb. an. 1660/ nachdem er mit ſeiner erſtern gemahlin Agnes/ Landgrafens Mauritii zu Heſſen-Caſſel tochter/ Johannem Georgium II und Loyſam gezeuget/ welche an. 1648 an Hertzog Chriſtian zu Liegnitz und Brüg vermählet worden/ und an. 1680 geſtorben. Johannes Georgius II, war gebohren den 7 nov. an. 1627. Er wurde chur-brandenburgiſcher Feld-Marſchall und Statthalter in der Marck/ und ſtarb den 18 aug. an. 1693. An. 1658 vermählte er ſich mit Henrietta Catharina von Naſſau/ Fürſt Friedrich Heinrichs von Oranien tochter/ welche ihm gebohren Leopoldum den 3 jul. an. 1676/ welcher königlich-preußiſcher General-Lieuteuant und Ritter vom ſchwartzen orden iſt/ und zu anfang dieſes ſeculi ſeine tapfferkeit ſo wol in Teutſchland als in Italien zur gnüge an den tag geleget. Er hat mit ſeiner gemahlin/ welche zwar nur aus bürgerlichem ſtande/ nachgehends aber von dem Käyſer zum fürſten-ſtand erhoben worden/ bereits 4 Printzen gezeuget. Ferner Eliſabetham Albertinam/ſo gebohren an. 1665. Sie wurde a. 1680 Aebtißin zu Herforden/ und nachgehends vermählte ſie ſich an. 1686 mit Hertzog Heinrico zu Sachſen-Barby; Amaliam/ gebohren an. 1666/ wurde an. 1684 an Hertzog Heinricum zu Naſſau-Diez vermählet/nach deſſen tode aber in wittwen-ſtand verſetzt; Mariam Eleonoram/ gebohren an. 1671/ wurde an. 1687 an Georgium Radzivil/Hertzogen zu Olicka/ vermählet/nachgehends aber gleichfalls in wittwen-ſtand verſetzt; Heinriettam Agnetem/ gebohren an. 1674; und Johannam Charlottam/ gebohren an. 1682/ ſo an. 1699 den 15 januar. an ihro Hoheit Marggraf Philipp Wilhelm von Brandenburg vermählet worden.

Deſſenius/ (Bernhardus) genannt von Cronenburg/ ein medicus, war gebohren zu Amſterdam anno 1510. Er ſtudirte die medicin zu Bononien in Italien/ welcher hernach zu Gröningen und Cöln docirte/ woſelbſt an. 1574 ſtarb. Er war überaus arbeitſam/und verfertigte verſchiedene ſchrifften/ als: de compoſitione medicamentorum; commentarium de peſte; defenſionem medicinæ veteris & rationalis, &c. *Val. Andreæ* biblioth belg.; *Melch. Adam.* in vit. medic. German.; *van der Linden* de ſcriptis medicis.

Detmold/ iſt ein ſtädtlein in Weſtphalen/ allwo die älteſte linie der Grafen von der Lippe ihre reſidentz hat. Sein alter erſtrecket ſich ſo weit/ daß man bereits von dem jahr 786 darinnen nachricht findet. *Zeiler.* topogr. Weſtph. p. 17.

Deva/ ein berg-ſchloß und berühmter paß in Siebenbürgen/ welcher anno 1662 von dem Fürſten Michael Abaſy/ und anno 1706 von den Käyſerlichen erobert worden. *Krekßiz* deſcript. Hungar. pag. 140.

Deucalion/ König in Creta/ ſuccedirte ſeinem vater Minos II. Er begleitete den Jaſon auf dem zuge nach dem göldenen vlieſſe; bey ſeiner zurückkunft kündigte er dem Theſeo den krieg an/ weil er ihm den Dädalum nicht wieder heraus geben wolte/ der ſich zu ihm geflüchtet hatte. Nachdem er aber in die heyrath ſeiner ſchweſter Phädrä mit dem Theſeo eingewilliget und friede gemacht hatte/ regierte er in guter ruhe/ und nach ſeinem tode kam Edomenäus ſein ſohn zur regierung. *Diod* l. 4; *Apollod.* l. 3 bibl.

Deucalion/ war König in Theſſalien/ Promethei ſohn. Es ereignete ſich zu ſeiner zeit eine ſolche groſſe waſſerfluth in Theſſalien/ daß die poeten dahero gelegenheit nehmen/ vorzugeben/ daß alle menſchen darinnen umkommen wären/ und ſo dann Deucalion und Pyrrha/ um die welt wiederum mit volcke zu beſetzen/ nach der göttin Themidis rath/ ſteine hätten hinter ſich werffen müſſen/ welche in männer und weiber wären verwandelt worden. Weil von dieſer waſſerfluth eine gewiſſe berühmte zeit-rechnung in der hiſtorie angehet/ ſo iſt nöthig zu wiſſen/ wann ſelbige geſchehen. Ein gewiſſer alter ſcribent/den Clemens Alexandrinus anführet/ ſetzet ſie ins 330te jahr des julianiſchen periodi A. M. 2540, im 1514den jahre vor Chriſti geburt/ im 884ſten jahre nach Noä/ und 248ſten jahre nach Ogygis waſſerfluth/ 4 jahr vor dem ausgange der kinder Iſrael aus Egypten/ im 77ſten jahre Moſis und 44ſten der regierung Cecropis. Salianus/ Spondanus und andere ſetzen ſie in das 2530ſte jahr der welt/ 1523ſte jahr vor Chriſti geburt/ 67ſte Moſis/ und 34ſte Cecropis; S. Hieronymus/ S. Cyrillus und S. Auguſtinus ſetzen ſie in Cecropis zeit; iedoch ſcheinet Auguſtinus des Varronis meynung beyzufallen/ welcher vorgiebt/ daß unter Cranai (ſo Cecropis ſucceſſor geweſen) regierung ſie ſich zugetragen habe. Georgius Syncellus/ Cedrenus und andere können mit einander wegen dieſer zeit gar nicht einig werden. Ubbo Emmius gibt vor/ daß ſie im 349ſten jahre nach eroberung der ſtadt Troja und 1533ſten jahre vor Chriſti geburt geſchehen ſey. Des Grafen von Arundel marmolſteine/ welche Seldenus herausgegeben/ und darüber commentiret hat/ ſchreiben dieſe epocham noch 16 jahr weiter hinaus. *Apollodorus* l. 1; *Diodorus* l. 4; *Strabo* l. 9; *Pauſan.* l. 1; *Conon* apud Photium cod. 186 nar. 27; *S. Hieronym.*; *S. Auguſtin.* de civit. Dei l. 18 c. 10; *Cyrillus* lib. 1 contra Iulian.; *Vbbo Emmius* lib. 1 vet. Græc.; *Petav.* part. II lib. 2 cap. 9 ration. temp. & in chron.; *Riccioli* chronol. reformata t. I lib. 3 n. 6.

Deucius/ (Bertrand) ſ. d' Eux.

Deventer/ iſt die haupt-ſtadt in der niederländiſchen provintz Over-Yſſel/ welche vor zeiten einen unter Utrecht gehörigen biſchöfflichen ſitz hatte. Lateiniſch heiſt ſie Daventria. Sie iſt groß/ſchön/wohl ausgebauet und wohl bewohnet/ hat eine ſtarcke mauer und thürme/ nebſt einem tieffen graben/ welcher allezeit voll waſſers iſt. An. 1578 eroberten ſie die General-Staaten/ aber an. 1587 kam ſie durch verrätherey wiederum an die Spanier/ denen es aber der Staaten General/ Graf Moritz von Naſſau/ wiederum mit gewalt an. 1591 wegnahm. *Guicciard.* in deſcr. Belgii; *Valer. Andr.*; *Reidan.*; *&c. Zeileri* topogr. Burgund.; *Werdenhagen* de rebus p. hanſeat. c. 4 f. 28.

Deverra/ ein götze/ welcher von den Heyden deswegen verehret wurde/ damit ihnen vergönnet ſeyn möchte/ ihre häuſer frey auszukehren; wie dann deſſen name herkommt von deverro, ich kehre aus/ wie Varro und S. Auguſtinus berichten; ſo war er auch eine von den 3 gottheiten/ welche von den alten vor die beſchützerinnen der weiber nach der geburt gehalten und angebetet wurden/ die ihnen wider Sylvanum/ den Gott der wälder/ des nachts ſchutz leiſteten. Dieſe 3 gottheiten waren Intercidonus, welcher von der ſchärffe einer axt alſo genennet wurde; Pilumnus/ ſo den namen von den tempeln her hatte/ und Deverra/ ſo alſo nach dem beſen und vom auskehren benennet wurde. Intercidonus hatte die aufſicht und ober-herrſchafft über die zerhauung der bäume; und Pilumnus regierte den ſtempel in zermalmung des getreydes und zubereitung des mehls. Der ihnen erwieſene gottesdienſt geſchahe/ daß 3 männer in der nacht um das haus herum giengen/ mit einer axt auf die thür-ſchwelle hieben/ hernach mit einem ſtempel darauf ſchmiſſen/ und letztlich ſie mit einem beſen abkehrten/ damit Sylvanus alſo vertrieben würde. *Auguſtin.* de Civit. Dei lib. 6 c. 9; *Cattari* images des Dieux; *Struſius* ſynt. antiq. Rom. p. 157.

Deviſes/ iſt eine marck-ſtatt in Engeland/ recht mitten in Wiltſhire/ welche deswegen alſo genennet wird/ weil ſie vor zeiten zwiſchen dem König und dem Biſchoffe von Salisbury getheilet war. Sie iſt die gröſte und beſte handel-ſtadt in Wiltshire nebſt Salisbury/ das haupt der grafſchafft.

Devonius; ſ. Balduinus/zugenamt Devonius.

Devonshire/ lat. comitatus devonienſis, iſt eine groſſe und am meer gelegene grafſchafft in Engeland/ welche nordwärts an die irrländiſche ſee/ ſudwärts an den canal/ oſtwärts an Dorſet und Somerſetshire/ und weſtwärts an Cornwall ſtöſſet. Sie erſtrecket ſich auf 50 meilen/ und wird in 33 hunderte eingetheilet, worinnen 39 marckſtädte und 394 kirchſpiele ſind. Zur zeit der Römer wurde ſie/ wie Cornwall/ von den Danmoniis bewohnet. Zur zeit der Heptarchiä war ſie eine provintz von dem königreiche der Weſt-Sachſen; anitzo beſtehet aus ihr und Cornwall die diöces Exeter. Die luft iſt allhier ſehr ſcharff/ aber geſund. Der erdboden iſt an einigen orten/ als z. e. in South-Hams/ ſo fruchtbar/ daß er keiner kunſt zu ſeiner verbeſſerung nöthig hat; in Dart-more aber iſt er ſo ſchlimm und unfruchtbar/ daß er ſich ſchwerlich durch einige kunſt verbeſſern läſſet. Jedoch iſt der bauersleute mühe und arbeit an keinem orte gantz vergeblich; wie ſie dann keine unkoſten noch mühe ſparen/ um den boden wenigſtens in einer mittelmäßigen fruchtbarkeit zu erhalten/ welches ſie durch die dünge-erde/ kalck/ leimen/meer-ſand/ ſeif-aſche und andere mittel zuwege zu bringen

Digitized by Google

bringen suchen. Es gibt auch zinn- und bley-gruben in dieser grafschafft/ und unter des Königs Eduardi I regierung wurde sehr viel silber aus silber-bergwercken hervor gebracht/ welche aber nach der zeit gantz eingegangen. Man hat auch magnet-steine gefunden in dem felsen Dartmore. Ausser der Tamer/welche Devonshire von Cornwall absondert/ sind noch andere flüsse in dieser gegend/als die Ex/Tow/Towridge und der Dart/ nebst einigen andern geringern. Unter den manufacturen dieser grafschafft ist das tuchmachen das vornehmste. Die vornehmsten zu häfen sind Pleymouth und Dartmouth gegen süden und Combmerton und Ilfordcomb an der nord-seite des canals. Was Barnstable und Bedisord betrifft/ so liegen diese örter etliche meilen besser hinein in der grafschafft. Der erste ist ein bekannter haven an dem flusse Tow/ und der andere an Towbridge. Diese landschafft ist des tituls eines Earldom oder grafschafft in verschiedenen vornehmen häusern gewürdiget worden/ unter welchen die Rivers und Courtneys sie lange zeit inn gehabt/ gleichwie sich anitzo die Cavendishes davon schreiben können/ welche sie schon im 4ten gliede besitzen. Der erste Graf aus diesem hause war Wilhelm Lord Cavendish von Harwick/ welcher vom König Jacobo I an. C. 1618 zum Grafen von Devonshire gemacht wurde.

Deüren; s. Duren.

Deus-dedit/ ein Pabst/ welcher der geburt nach ein Römer und ein sohn des subdiaconi Stephani war. Er succedirte Bonifacio IV, den 13 nov. an. 614. Er war ein sehr frommer und liebreicher mann/ und sagt man/ daß er ein aussätzig geschwür/ bloß dadurch/ daß er seinen mund daran gehalten/ curiret habe. Er regierte 3 jahr/ und starb an. 617 den 8 nov. worauf der päbstliche stuhl 1 monat und 16 oder mehr tage leer gestanden. Es ist noch bis itzo ein brief von ihm vorhanden/ den er an Gordianum/ den Bischoff von Sevilien/ geschrieben. *Anastasius* in vit. Pap.; martyrol. Rom. ad d. 8 nov.; *Gratian.* in decr. q. 30 can. 1 pervenit ad nos; *Baron.* an. C. 614. 615. 617.

Deuteria/ war Theoberti I, des Königs von Mets/gemahlin/im 6ten seculo. Einige sagen/ daß sie ihren ersten gemahl verlassen habe um Theobertum zu bekommen/ welcher/ als er an. 553 in Languedoc krieg geführet/ sie in dem schlosse zu Cabrieres oder Cherrieres/ nahe bey Beziers/ gesehen/ und sich in sie verliebet. Andere hingegen sagen/ daß sie eine wittwe gewesen. Allein Theodebertus verließ sie/ und heyrathete seinem vater zu gefallen/ Wisigarden; nachdem aber derselbige an. 534 gestorben/ verstieß er diese andere gemahlin wiederum/ und nahm Deuteriam von neuem zu sich. Weil aber diese wegen der unvergleichlichen schönheit ihrer tochter/ die sie von ihrem ersten manne bekommen/ sich befürchtete/ daß Theodebertus sich in sie verlieben möchte/ ließ sie dieselbige ersäuffen/ welches veranlaßte/ daß sich Theodebertus aufs neue von ihr scheidete/ und Wisigarden wieder nahm. *Gregor. turon.* l. 3 c. 23 & 26; *Aimoin.* l. 2; *Valesius* tom. I des gest. Franc.

Deutschland; s. Teutschland.

Dexicrates/ von Athen/ ein griechischer comödien-schreiber; man weiß nicht/zu welcher zeit er gelebet/ sondern nur allein/ daß er einige schau-spiele verfertiget. Man hat noch etwas von dem tractate/welchen er nennet von denjenigen/ so sich selbst betrogen/ bey dem Athenäo und Suida. *Iob. Meursius* in biblioth. Attica.

Dexiphanes/ ein berühmter baumeister/ bürtig aus der insul Cypern/ arbeitete in Aegypten vor die Königin Cleopatram/ohngefähr 25 jahr vor Christi geburt. Er reparirte den Pharus zu Alexandrien/ und vereinigte ihn mit dem festen lande/ da er vorhin vier stadia, das ist/ eine viertel-meile davon entfernet gewesen. *Tzetzes* chiliad. 2.

Dexippus/ von Cos/ ein medicus und discipul des Hippocratis. Er lebte ums jahr der stadt Rom 340 in der 91sten olympiade/ und schrieb ein buch von der medicin/ desgleichen 2 andere von erkäntniß der kranckheiten. Man sagt/ daß ihm ein gewisser König befohlen/ seine 2 krancken söhne zu curiren/ welches er aber nicht thun wollen/ als mit dem bedinge/ daß dieser König sein vaterland nicht bekriegete. *Suidas.*

Dexippus Herennius; s. Herennius Dexippus.

Dexter/ (Flavius) præfectus prætorii, war ein sohn Paciani des Bischoffs zu Barcellona/ und lebte zu ende des 4ten seculi: zun zeiten des Käysers Theodosii M. und des poeten Prudentii. S. Hieronymus dedicirte ihm sein werck de scriptoribus ecclesiast. Er scheinet auch derjenige zu seyn/ von welchem Hieronymus in gedachtem buche meldet/ daß er eine historie geschrieben. *Baronius* anno Christ. 388; *Vossius* de histor. lat. lib. 2 cap. 10; &c. *Godofred.* prosopograph. C. Theodor. 3 &c.

Dey/ ist der name des Commendanten zu Tunis in Africa/ welcher fast eben so grosse gewalt hat/ als wie ihre alten Könige. Der türckische Sultan hat einen Bassa daselbst/ welcher aber dem Dey unterworffen ist/ und zwar dieses seit dem die Mohren rebelliret/ und ihren ersten Dey/ welcher Osman hieß/ erwehlet haben. Wenn sich die fremden abgesandten bey dem Sultane über das unrecht und die gewaltthätigkeit/ die ihnen von dasigen see-räubern nicht selten wiederfähret/ beschweren/ bekommen sie zur antwort nichts anders/ als daß sie repressalien gebrauchen müsten/ weil sie nicht eigentlich seine unterthanen seyn. Wenn der Dey stirbet/ so succediren ihm nicht gleich seine kinder/ wenn er sie nicht schon zuvorhero zu Deys gemacht hat; weswegen sie den adel darum ersuchen müssen/wann sie zu solcher würde gelangen wollen. Die Cadis und andere bedienten bringen dem neuen Dey bey nächtlicher weile grosse schüsseln voll früchte oder victualien zum geschencke/ um das geld zu ersparen; daß sie es aber bey nacht bringen/ geschicht deswegen/ weil er es nicht würde annehmen/ wo es bey tage geschähe/ um dem volcke weiß zu machen/ daß er nicht unter die zahl derjenigen gehöre/welche geschencke nehmen. *Thevenot.*; *Voyage* de Levant.

Deza/ (Didacus) Ertz-bischoff zu Sevilla/ war ein Spanier/bürtig von Toro in dem königreiche Leon. Er begab sich in den Dominicaner-orden/ und wurde professor theologiæ zu Salamanca. Nachgehends wurde er professor des Infanten Johannis/ der ein sohn Königs Ferdinandi und der Isabella war/ welche ihn zu ihrem beicht-vater erwehlten zu ende des 15den seculi. Nach diesem erhielte er das bischoffthum zu Zamora/ hierauf das zu Salamanca/ folgends das zu Palencia/ einige zeit hernach das zu Jaen/und endlich das ertz-bischoffthum zu Sevilla/ und als er auch das zu Toledo als das primat von Spanien in besitz nehmen wolte/ starb er an. 1525. An. 1512 hat er zu Sevilla einen synodum gehalten und ordinationes heraus gegeben. Man hat auch von ihm novarum defensionum Doctoris Ang. D. Thomas tom. 4; defensiones ab impugnationibus P. Nicol. de Lyra; &c. *Alfons. Fernandez* & *Anton. senens.* de script. Dominic.; *Andr. Scotus* & *Nicol. Anton.* de script. Hispan.

Deza/ (Petrus) ein Cardinal/ war zu Sevilien den 24 februar. des jahrs 1520 von Antonio de Deza und Beatrice de Gusman gebohren. Er studirte zu Salamanca/ und wurde daselbst professor der rechts-gelahrtheit. Nachgehends wurde er official zu Compostell/auditeur zu Valladolid/ archidiaconus von Calatrava/ rath der inquisition/ und endlich präsident zu Granada/wohin ihn der König Philippus II um das jahr 1569 schickte/ eben um diese zeit/ da die Mohren in diesem königreiche revoltirten. Der Marquis de Mondejar aus dem hause von Mendoza/ war daselbst Gouverneur/ mit welchem sich aber Deza nicht vertragen konte. Der König erhielt ihm bey dem Pabste Gregorio XIII den cardinals-hut an. 1578/ zwey jahr hernach gieng er nach Rom/ verlohr aber seine hochhaltung allda/ welche er sich in Spanien erworben hatte. Er starb zu Rom den 27 aug. an. 1600 in dem 80sten jahre seines alters. *Thuan.* hist. l. 48; *Cabrera* histor. Phil. II l. 7 & 8; *Aubery* hist. des Cardin.

Dia/ ist eine göttin der alten/ welche gleichsam vor die Königin und mutter der andern gottheiten gehalten wird. Wiewol die autores hiervon nicht einerley meynung sind. *Nicol. Chorier* histoire de Dauphine.

Diablinti oder Diablintri/ ein altes volck in Gallia celtica, welche in den landen wohneten/ wo itzo Perge ist/ zwischen Beause und le Mans/ davon die haupt-stadt Noviodunum Nogent le Rotrou ist. Andere sagen/ daß sie in klein-Bretagne nahe bey der stadt Dol gewohnet. *Baudrand.*

Diacceto; s. Jaccetius.

Diaconissa/ mit diesem namen wurden in der alten kirchen gewisse weibs-personen benennet/ welche zu gewissen verrichtungen und diensten in der christlichen gemeinden verordnet waren/ dergleichen schon zu den zeiten der Apostel scheinen gewesen zu seyn/ weil der Apostel Paulus von der Phöbe meldung thut/ welche war am dienste der gemeine zu Kenchreä/ Rom. 16 v. 1. und wollen auch einige/ daß der Apostel von dergleichen personen rede/ wann er 1 Tim. 5 v. 9 befiehlet/ daß keine wittwe soll erwehlet werden unter 60 jahren/ und die da gewesen sey eines mannes weib/ auch das zeugniß guter wercke habe. Plinius gedenckt auch derselbigen/ da er der Christen erwehnung thut/ und nennet sie ministras. Wie denn auch bey den alten kirchen-lehrern zum öftern ihrer meldung geschiehet. Worinnen aber eigentlich das amt dieser diaconissen bestanden/ ist noch nicht völlig ausgemacht. Aus dem 4ten carthaginensischen concilio erhellet/daß das ihre verrichtung gewesen/ die weibs-personen/ die da haben sollen getaufft werden/ zu unterrichten/ so wohl/ wie sie sich bey der tauffe verhalten/ und was sie auf die vorgelegte fragen antworten/ als auch/ wie sie nach der tauffe ihr leben anstellen solten. So pflegten sie auch/ wie Epiphanius bezeuget/ bey der tauffe der weibs-personen aufzuwarten/ und bey ihnen dasjenige zu thun/ was bey den manns-personen die diaconi zu verrichten hatten/ damit nicht die weibs-personen/ so getaufft wurden/ in gegenwart der manns-personen sich entblössen dörfften. Uber dieses/ wann weibs personen mit den Bischöffen/ oder diese mit jenen etwas zu handeln hatten/geschahe solches durch diese diaconissas, damit aller verdacht möchte vermieden werden. Nicht weniger nahmen sie sich der gefangenen/ frembdlinge und krancken an/ und thaten ihnen alle gebührende handreichung. Bey der versammlung der gläubigen selbst musten sie auf die weibs-personen acht haben/ und einer ieglichen ihren ort/da sie stehen konte/ anweisen/ zu welchem ende ihnen auch die verwahrung der thüren/wodurch die weibs personen hinein giengen/ anvertrauet war. Zu diesem amte nun wurden betagte weibs personen genommen/sintemal/wie schon gedacht/der Apostel Paulus selbst 1, Tim. 5 v. 9 erfordert/daß keine zu einer wittwe solte erwehlet werden/ die nicht 60 jahr alt wäre; bey welcher gewohnheit man auch eine zeit lang in der kirchen geblieben/bis man mit der zeit auch davon abgewichen. Dannenhero in dem concilio chalcedonensi und quini-sexto verordnet/ daß eine weibs-person aufs wenigste 40 jahr alt seyn solte/ wann sie dieses amt wolte verrichten. So wurden auch nicht allein wittwen/ sondern auch an einigen örtern betagte jungfrauen zu diesem amte genommen/ und muste diejenige/ so sich darzu begeben/ des ehestandes die gantze zeit ihres lebens sich enthalten. Sie wurden auch mit gewissen cere-

Digitized by Google

monien / insonderheit aber mit auflegung der hände in diesen stand aufgenommen/ welches iedennoch für keine ordination gehalten wurde. Im übrigen/ weil diese weiber wegen der ehrerbietung/so man ihnen erwieß / mit der zeit gar zu hochmüthig wurden / wurde hin und wieder in einigen particular-concilliis beschlossen/ dieses amt in der kirchen gäntzlich abzuschaffen; wie dann endlich / und zwar erstlich in der occidentalischen kirche solches mit der zeit aufgehöret/ in der orientalischen kirche aber haben sie noch in dem 12ten seculo einige verrichtungen gehabt / wie Theodorus Balsamon bezeuget. *Plinius* lib. 10 epist. 97; *Origenes* in comment. in epist. ad Rom. cap. 16 v. 7; *Clemens Alexandrinus* lib. 3 strom.; *Tertullianus* ad uxor. lib. 1 cap. 7; *Epiphanius* hær. 79; concilium carthaginens. IV canon. 12; constitutiones apost. lib. 2 cap. 57 & lib. 8 cap. 28; *Cotelerius* in not.; *Theod. Balsamon* responf. ad Marc. Patriarch. Alexandr. interrog. 35; *Macri* hierolex.; *Zieglerus* de diaconis & diaconiss. c. 19.

Diaconus/ ist ein griechisches wort/ und bedeutet einen diener/ ist aber in der christlichen kirche zu einer benennung eines gewissen amtes in derselben worden. Denn als in der ersten christlichen gemeine zu Jerusalem ein streit zwischen den Griechen und Hebräern entstand/ weil jener ihre wittwen in der täglichen handreichung übersehen wurden/ hielten es die Apostel für rathsam/ 7 männer zu bestellen/ welche die allmosen austheilten/und sich der nothdurfft der armen annahmen/ damit sie unverhindert am gebet und am amte des worts anhalten könten. Diese nun wurden diaconi genennet/ und gleichwie die andern kirchen sich in vielen stücken nach der hierosolymitanischen richteten/also wurden auch mit der zeit in allen gemeinen nicht nur presbyteri oder älteste/ sondern auch diaconi verordnet. Was also das amt und die verrichtung der diaconorum anlangt/ war zwar solches hauptsächlich nach intention der Apostel eingerichtet / daß sie sich der armen in der gemeine annehmen solten/ wobey ihnen iedennoch nicht verwehret war/ auch das wort zu predigen / und andere zu unterrichten / wie solches aus dem exempel Stephani/Act. 6 v. 8 & 9 und Philippi/Act. 8 v. 5 zur gnüge erhellet. Ja es scheinet die absicht der Apostel dahin gegangen zu seyn/ daß / wann sie treu erfunden worden wären/ aus ihnen älteste und lehrer könten erwehlet werden. Und konten also die diaconi der ersten kirchen insgemein alle verrichtung eines ältesten mit verwalten / nur daß die versorgung der armen ihr vornehmstes werck war. Gleichwie aber mit der zeit die Bischöffe einige verrichtungen für sich allein behielten/und den ältesten entzogen: also haben auch die ältesten einige verrichtungen ihnen vorbehalten/ die sonst auch den diaconis zukamen. Dannenhero wurde ihnen das amt zu lehren an einigen orten gäntzlich genommen/ wie Hilarius/ ein diaconus zu Rom/ dessen commentarius über die epistel an die Epheser / unter dem namen des Ambrosii vorhanden/ bezeuget/ daß solches zu seiner zeit/ das ist/ im 4ten seculo / den diaconis nicht erlaubt gewesen / welches iedennoch nur von einigen örtern zu verstehen/ weil sonst bekannt/ daß zu dieser zeit die diaconi solches verrichtet/ iedoch nicht ohne befehl und vorbewust des Bischoffs. Auch wollen einige diesen unterscheid anmercken/daß die Bischöffe und presbyteri auf dem catheder oder cantzel gestanden/ und gelehret/ die diaconi aber nur bey einem pulpet an einem etwas erhabenen orte. Bey administration des heiligen abendmahls hatten sie zwar das amt/ dasselbige auszutheilen/ durfften aber die symbola nicht consecriren/ sondern theilten dasjenige / so von dem ältesten oder Bischoffe consecriret war/ aus/ und dieses zwar mit der zeit aus besonderer concession des Bischoffs oder des ältesten / oder in deren abwesenheit. Isidorus hispalensis führet in seiner epikel an Leudefredum unterschiedene verrichtungen der diaconorum an / die zu der zeit in der kirchen gewöhnlich gewesen/ nemlich / daß sie den ältesten oder priestern in allem haben müssen an die hand gehen / sonderlich bey administration der sacramenten/ bey dem heiligen abendmahle den altar zu bereiten/brodt und wein darauf zurechte zu setzen/das creutz in den processionen zu tragen/ das neue testament zu lesen und erklären/ das gebet zu verrichten/die leute zum gebet zu erwecken uñ aufmuntern/u. s. w. Aus welchem allen erhellet/ daß schon zu der zeit das amt und die verrichtung der diaconorum in einigen stücken von dem amte der diaconorum zu zeiten der Apostel unterschieden gewesen. Wie dann sich nebst den übrigen geistlichen ständen auch dieser stand der diaconorum mehr und mehr verändert hat. Dannenhero die diaconi, so heutiges tages die römische kirche hat/ ihrem amte und verrichtung nach/ von den diaconis der apostolischen kirche gantz unterschieden sey/weil diese hauptsächlich mit austheilung der allmosen zu thun hatten / jene aber bey dem äuserlichen gottesdienste und kirchen-ceremonien ihre verrichtungen haben. Es ist aber auch unter den diaconis selbst ein unterscheid entstanden/ sintemal der erste und älteste in dem collegio der diaconorum archi-diaconus genennet wurde/ und mit der zeit einen grossen vorzug vor den andern diaconis erhalten hat; wiewol dieser vorzug nicht an allen orten gleich groß gewesen. So geschahe es auch/ daß die diaconi wiederum ihre andere diaconos oder bedienten annahmen / welche ihnen an die hand gehen musten/ und dannenhero sub-diaconi genennet wurden. Daß in der ersten kirchen dergleichen sub-diaconi nicht gewesen/ ist auser allem streite. In der römischen kirche gibt man zwar vor/ daß der Pabst Fabianus 7 sub-diaconos verordnet / und selbige den 7 notariis beygefügt/ das leben und die thaten der märtyrer zusammen zu tragen; allein/ daß diese epistel des Fabiani von andern ertichtet sey/ ist von den gelehrten längst angemerckt worden. Derowegen viel mehr zu glauben/ daß zu den zeiten / da der äuserliche pracht des kirchen-staats gewachsen/und mit demselben das ansehen und die bequemlichkeit der kirchen-bedienten/ man auch allgemach die geistlichen orden vermehrt/ und nebst andern die sub-diaconos eingeführt. Von der anzahl der diaconorum ist dieses zu mercken / daß / gleichwie zuerst in der hierosolymitanischen kirche 7 an der zahl sind geordnet worden/ also hat man auch anfangs in andern kirchen diese zahl beybehalten/ sonderlich auch zu Rom/ woselbst man/ nach den 7 haupt-theilen der stadt/ 7 diaconos constituirt/ aus welchen die diaconi Cardinales entstanden seyn. Nachgehends aber hat man sich an diese zahl so genau nicht gebunden / und dieselbigen nach beschaffenheit der kirchen / so wol/ als die anzahl der sub-diaconorum sehr vermehret. *Cyprianus* l. 3 epist. 9; *Ambrosius* oder vielmehr *Hilarius* in comment. in epist. ad Ephes. cap. 4; *Isidorus hispalensis* apud Gratianum canon. perlectis dist. 25; *Hieronymus* de VII ordin. eccles.; *Rabanus Maurus* de instt. clericor. lib. 1 cap. 7; *Durandus* de divin. offic. lib. 2 cap. 2; *Ziglerus* de diacon. & diaconiss. vet. eccles. cap. 2 seq.; *Marcus Antonius de Dominis* de rep. eccles. lib. 2 cap. 4; *Baronius* in annal. ad an. Christ. 34 n. 242 seq.

Diades/ ein berühmter mathematicus und ingenieur zu den zeiten Alexandri M. ums jahr 330 vor Christi geburt. Er hielt sich für einen erfinder der rollenden thürme / deren man sich bediente bey belagerung der städte / an die mauren heran zu nahen. *Vitruvius* lib. 10.

Diadochus/ Bischoff von Photicum in Illyrien / lebte ums jahr 385 oder 390. Er schrieb de perfectione spirituali; ascetica capita 100, welche in der bibliotheca patrum zu finden. *Photius* cod. 201. 231; *Bellarm.* de script. eccles.; *Miræus*.

Diadumenus oder **Dyademotus**/ des Käysers Macrini sohn im 3ten seculo/ welcher diesen namen deswegen führte/ weil er mit einer krone zur welt gebohren worden. Als die armee seinen vater nach dem tode Antonini Bassiani / von dem er auch den namen angenommen/ an. C. 217 zum Käyser erwehlet hatte/ wurde er zum Cæsare gemacht/ ohngeacht er dazumal nur 9 jahr alt war; allein/ nachdem ihre regierung 14 monate gewähret / wurde beydes der vater und der sohn ermordet den 8 jun. an. 218. *Jul. Capitolinus* in Macrino; *Lampridius* in Diadum.

Diago / (Franciscus) ein Dominicaner-mönch und historiographus in Aragonien/ war ein Spanier/ bürtig aus dem flecken Bibel/ in dem königreiche Valencia. Er docirte lange zeit die theologie in dem convente zu Barcellona/ und als er sich hernachmals auf die historie geleget/ schrieb er in spanischer sprache eine historie seines ordens von der provintz Aragonien; das leben S. Vincentii; Ludovici von Granada; &c. nebst dem catalogo der Bischöffe von Gironee. Das wichtigste aber von seinen wercken ist die historie der Grafen von Barcellona / davon der erstere theil zu Valenza an. 1613 heraus gekommen / der andere aber / welchen er gleichfalls versprochen / hat er nicht vollenden können / indem er anno 1613 gestorben. *Nic. Anton.* bibl. Hispan.

Diagoras/ Atheus zugenannt / lebte in der 91sten olympiade. Von seinem vaterlande wird er Melius genannt. Als er zu Athen die philosophie lehrte/ und alle gottheit läugnete/ wurde er/ seiner lehre wegen rechenschafft zu geben/von den Athenienſern vorgefodert/aber er ergriff die flucht; weswegen sie ein talent demjenigen / so ihn todt/ demjenigen aber/ so ihn lebendig liefern würde/ doppelt so viel versprachen. Doch/ er entkam ihnen/ indem er sich zu schiffe gesetzet/ dabey aber schiffbruch gelitten. Tatianus gibt zur ursache der dictirten strafe an/ daß er die mysteria der Athenienſer entheiliget hätte. Einige von den gelehrten muthmassen/ daß er in seinem buche die geheimnisse der göttin Cybeles verächtlich durchgezogen. Wiederum andere geben vor/daß er der urheber der mantinäischen gesetze sey. Cicero bringet etliche stücke bey / die von seiner gottlosigkeit zeugen können. Er war ein sclave/ soll aber wegen seines herrlichen verstandes von dem philosopho Democrito erkauft/und mit der freyheit von ihm beschenckt worden seyn. *Diodor. sicul.* lib. 13 cap. 6; *Cicero* lib. 1 de nat. Deor.; *Ælianus* var. histor. lib. 2 cap. 23; *Diogenes Laërtius* lib. 6 num. 59; *Sext. Empyricus* adverſ. mathemat.; *Tatianus* orat. contra Græcos; *Suidas* in Διαγόρας; *Voſſius* de histor. gr. l. 4 c. 2; *Bayle*.

Diagoras/ war ein berühmter fechter in der insul Rhodus/ aus einem geschlechte entsprossen / darinnen man viele ansehnliche leute aufweisen konte. Seine vielmaligen siege in den griechischen spielen/ welche Pindarus weitläufftig erzehlet/wendeten iedermans augen auf ihn. Als nun noch dazu kam/ daß auch seine söhne und enckel die siegs-krone mit alles volckes glückwunsch und zuruffen erhielten/soll er eine solche freude darüber empfunden haben/ daß er eines gähen todes gestorben/ wiewol dieses letztere von andern nicht unbillig in zweifel gezogen wird. *Pauſan.* lib. 4 & 6; *Aul. Gellius* noct. atticar. lib. 3 c. 15; *Cicero* tuſculan. 1; *Plutarchus* in Pelopida; *Pindar.* ode 7 olympiad.; &c. *Bayle*.

le **Diamand**/ eine grosse klippe nahe bey der küste von Martinique/ und entschieden von dieser insul durch eine meer-enge/ so 1 meile breit ist. Es befindet sich daselbst eine grosse menge vögel / welche sich öfters als wie eine dicke wolcke auf die schiffe niederlassen / so daselbst annahen.

Diamastigosis/ eine art der opffer bey den Lacedämoniern/ da man die vornehmen kinder um den fuß des altars in gegenwart ihrer eltern herum peitschte / welche selbige zur gedult anmahnten. *Philoſtrat.* in vita Apollonii.

Diana/ war bey den Heyden die göttin der jägerey/ und wurde vor des Jovis und der Latonä tochter gehalten. Sie führet gemeiniglich 3 nahmen/ nemlich / daß sie in der hölle genennet werde Hecate/

auf

Digitized by Google

auf erden Diana/ und im himmel Luna oder Phöbe. Die gebährenden weiber verehrten ſie unter dem namen Junonis Lucinä. Sie hatte viel tempel / unter welchen aber ſonderlich der epheſiniſche der berühmteſte war/ und unter die wunderwercke der welt gezehlet wurde. Geſtalt alle aſiatiſche provintzen länger als 200 jahr an deſſen bau ſollen geholffen haben. Es waren 420 pfeiler darinnen/ die von eben ſo vielen Königen erbauet worden. Endlich brannte er an eben denſelbigen tage ab/ da Alexander M. gebohren wurde in der 106ten olympiade A. R. 398. Die ausleger der poetiſchen fabeln deuten alles / was von dieſer göttin geſchrieben iſt/ auf den mond. *Ovid.* metam. lib. 15 *Heſiod.* in Theog.; *Plinius* lib. 7 cap. 38, l. 16 c. 40; *Diodor. ſicul.* l. 16 bibl.; *Solinus*; *Euſebius*; *Plutarchus*; *Pauſanias*; *Strabo*; *Aul. Gellius* l. 2 noct. attic. c. 6.

Diana/ Hertzogin von Angouleme/ war eine natürliche und legitimirte tochter Königs Heinrici II von Franckreich / welche er mit der Philippa des Ducs, Frauen von Conc in Piemont/gezeuget. Der König Franciſcus II äſtimirte ſie gar ſehr wegen ihres verſtandes / und weil ſie ein ungemeines gedächtniß hatte/ ließ man ſie italiäniſch und ſpaniſch wie auch ein wenig latein lernen. Ihr Herr vater vermählte ſie an. 1553 mit Horatio Farneſe/ Hertzogen von Caſtro/ dem jüngern ſohne Petri Ludovici/ Hertzogs von Parma; allein dieſer Printz von groſſer hoffnung/ büſte 6 monat nach ſeinem beylager bey beſchützung des ſchloſſes zu Hesdin ſein leben ein. Worauf Diana ſich zum andern male an. 1557 mit Franciſco / Hertzogen von Montmorançy/ Pair und Marſchall von Franckreich/ den ältern ſohn Annä/ Conſtabels von Franckreich/ vermählte/ mit ihm aber nur einen eintzigen ſohn zeugte/ der bald nach der geburt ſtarb. Sie hatte groſſes theil mit an dem ungemach / welches Franckreich bey den innerlichen kriegen ausſtehen muſte. Sie trug auch etwas darzu bey / daß der König Heinricus III mit dem Könige von Navarra/ nachgehends Heinricus IV genannt/ vereinigt wurde. Sie begab ſich aus Paris/ weil ſie das vorhaben der ligue nicht approbiren wolte. Sie ſtarb endlich zu Paris den 11 januar. an. 1619 im 80ſten jahre ihres alters. *Thuan.* hiſt.; *Sammarth.* hiſtor. genealog.; *Hilarion de Coſte* elog. des dames; *Brantome*; *&c.*

Diana/ oder **Diana Mantuana** / war von Volterre; lebte in dem 16den ſeculo/ und war eine tochter Johannis Baptiſtä Mantuani. Sie hat ſich einen groſſen ruhm zuwege gebracht durch ihre ſtücke/ ſo ſie in kupffer geſtochen.

Diana / (Antonius) clericus regularis von Palermo in Sicilien/ lebte an. 1650 unter dem Pabſte Innocentio X. Er ſchrieb reſolutionum moralium partes 12; ſummam reſolutionum; &c.

Diarbekir oder **Diarbeck** / iſt eine groſſe ſtadt nahe bey dem fluſſe Tigris in Meſopotamien/welche mit einer gedoppelten mauer umgeben iſt / unter welchen die äuſerſte 72 thürme hat / die den 72 jüngern des HErrn Chriſti zu ehren ſollen gebauet worden ſeyn. Dieſe ſtadt iſt berühmt wegen des rothen türckiſchen leders; geſtalt das waſſer des Tigers die beſondere tugend hat/daß das leder davon eine ſchöne rothe farbe bekommt; ſie iſt ſehr wohl bewohnet / und ſind darinnen über 20000 Chriſten / worunter das gröſte theil Armenianer / die übrigen aber Neſtorianer oder Jacobiten. Der Baſſa oder Beglerbey zu Diarbekir kan über 20000 reuter aufbringen/ und hat 19 Sangiacs oder geringere Gouverneurs unter ſich. *Taßernier.* reiſebeſchr.

Diaz/ (Bernhard) zugenannt del Caſtillo, ſchrieb an. 1568 la hiſtoria verdadera de la conquiſta del nueva Eſpanna. Er war von Medina del Campo. *Alegambe* de ſcript. lib. 1; *Nicol. Anton.* bibl. hiſp.

Diaz/ (Johannes Bernhard) zugenannt de Lugo, Ertz Biſchoff von Calahora / war ein Spanier und ein natürlicher ſohn aus einem vornehmen hauſe. Er war gebohren zu Sevilla oder zu Lugo; und nachdem er auf der univerſität zu Salamanca ſtudiret/ wurde er ſehr geſchickt in den wiſſenſchafften / ſonderlich in der geiſt- und weltlichen rechts-gelahrtheit. Er trug damals einen geiſtlichen habit/und beſaß ein beneficium zu Huelra in der diöces von Sevilien. Er wurde nachgehends groß-vicarius des Biſchoffs von Salamanca und des Cardinals von Talavera Ertz-Biſchoff von Toledo. Der Käyſer Carolus V machte ihn zu einem mitgliede in dem groſſen rathe von Indien / und gab ihm endlich das biſchofſthum zu Calahora. An. 1552 befand er ſich auf dem concilio zu Trident/ und bey ſeiner zurückkunft ſtand er ſeinem biſchoffthume löblich vor/ bis er an. 1556 ſtarb/ und hat er den ruhm vieler berühmter leute erworben. Man hat von ihm verſchiedene ſchriften in ſpaniſcher und lateiniſcher ſprache/ als: practicam criminalem; canonicam; regulas juris; commentar. in Eſaiam; inſtruction de Prelados; de la piedad aviſo para los curas de animas; &c. *Iob. Rogas* de ſucc. ab inteſt. cap. 15 n. 19; *Ignigo Lopez de Salcedo* in ad Praas. canon. Diaz c. 14; *Nicol. Anton.* bibl. hiſp.

Diaz/ (Johannes) war gebohren in Spanien/ und hielt ſich zu Paris über 13 jahr ſtudirens halber auf/ da er dann auch wegen ſeiner gelehrſamkeit/ ſonderlich in der hebräiſchen ſprache vor andern äſtimiret wurde. Er legte ſich auch fleißig auf die theologie/ und nachdem er die H. ſchrifft und die bücher Lutheri geleſen/verließ er ſeine vorige religion/ und begab ſich nach Genev/ woſelbſt er mit Johanne Calvino geredet/gieng hierauf nach Baſel / gleichfalls mit den theologis ſich daſelbſt zu unterreden/ und endlich wendete er ſich nach Strasburg/ etwas länger daſelbſt zu verbleiben. Als nun allhier Martinus Bucerus ſeine geſchicklichkeit erkannt/ ſchlug er dem rathe vor/ daß ſie ihn zu einen gelehrten auf das colloquium nach Regenſpurg / ſo an. 1546 gehalten worden/ ihm mitgeben möchten / welches auch geſchahe. Als ſie nun beyde in Regenſpurg angekommen/ und Petrus Malvenda/ein Spanier/ welchem die päbſtlichen angelegenheiten in Teutſchland anbefohlen/ den Diazium unter den evangeliſchen angetroffen/erſtaunete er hierüber nicht wenig / ſuchte den Diazium durch bitten und durch drohen hiervon wiederum abzuziehen. Als aber dieſer ſich nicht wolte bewegen laſſen / ſchrieb er ſolches an des Käyſers Caroli V beichtvater/Jacobinum de Diazio/ welcher dieſen brief dem päbſtlichen procuratori am käyſerl. hofe Marquina zeigete / der/ als er auf der poſt wiederum nach Rom gereiſet/ ſolches des Johannis Diazii bruder Alfonſo/der advocat bey der rota Romana war / hinterbrachte. Unterdeſſen gienge das colloquium zu Regenſpurg im monat mertz zu ende/ und Johannes Diaz begab ſich nach Neuburg an der Donau/ ein buch von Bucero daſelbſt drucken zu laſſen. Sein bruder Alfonſus / welcher ihn entweder wiederum zu der römiſchen kirche bringen/ oder gar aus dem wege räumen wolte / reiſete auf das ſchleunigſte von Rom nach Regenſpurg/ und hatte einen diener mit ſich/ welcher vorhero in Rom ein hencker geweſen / weiln er ihn aber allhier nicht angetroffen/ begab er ſich nach Neuburg/woſelbſt er ihn den 27 mertz an. 1546 durch den mitgehabten hencker umbringen laſſen/ indem ihm derſelbige von ſeinem bruder frühe morgens einen brief überbracht / und Johannes/ ſelbigen zu leſen/weil es noch etwas finſter war/ ans fenſter getreten/ hieb ihm der hencker mit einer unter dem mantel bey ſich gehabten axt in den rechten ſchlaf/daß er gleich zur erden niedergefallen; worauf ihm und dem Alfonſo Diaz bis nach Inſpruck nachgeſetzet wurde/ woſelbſt ſie zwar in arreſt genommen/auf interceſſion des Pabſtes und der Cardinäle aber wiederum loß gelaſſen wurden/da ſie nach Rom gekehret. *Sleidanus* comment. de ſtat. relig.; *Thuan.* hiſt.; *Iac Verheyden* effig. theolog. qui antichriſt. oppugn. p. 71. 72; *Pauli Crocii* martyrolog.; *Freher.* theatr. p. 145.

Dibres/ lat. Dibræ, iſt eine griechiſche ſtadt in Epiro/ welche an. 1442 von den Türcken eingenommen wurde. Denn nachdem die belägerer einen todten hund in die ciſterne/ ſo einig und allein in der ſtadt war/geſchmiſſen hatten/ ſo waren die einwohner ſo abergläubiſch/daß ſie ſich lieber ergeben/und ihre freyheit verlieren/ als ſolch waſſer trincken wolten. *Barlet.* hiſt. de Scanderb. l. 2.

Dicaſtillo/ (Johannes) ein Jeſuit/ war gebohren zu Neapolis an. 1585 von ſpaniſchen eltern. Er docirte daſelbſt die philoſophie und die theologie zu Morcia und Toledo. Nachgehends gieng er mit einer vornehmen dame als beicht-vater nach Teutſchland / und lebete noch an. 1650. Er ſchrieb de juſtitia & jure; de juramento & de cenſuris; de incarnatione, &c. *Alegambe* bibl. ſcript. ſ. I; *Nic. Anton.* bibl. Belg.

Dicäarchus / ein diſcipul des Ariſtotelis / war bürtig von Meßina/ und lebte in der 115den olymp. um das jahr 434 nach erbauung der ſtadt Rom. Er war ein philoſophus/ hiſtoricus und mathematicus/ und hatte in allerhand wiſſenſchafften ſchrifften verfertiget/ die bey den alten ſehr hoch geſchätzet worden. Inſonderheit hat Cicero und Pomponius Atticus ſelbige ſehr hoch äſtimiret. Unter andern ſchrifften aber hat er zwey tractate wider die unſterblichkeit der ſeelen verfertiget/ingleichen von der ſpartaniſchen republic und von den völckern und antiquitäten der griechiſchen ſtädte. Die geographie war eines von ſeinen vornehmſten ſtudiis, und iſt noch heutiges tages ein geographiſcher tractat von ihm verhanden/ welchen Höſchelius anno 1600 zu Augſpurg hat drucken laſſen. Hernachmals aber hat Joh. Hudſon demſelbigen den andern volumini ſeiner ſcriptorum geographicorum, welches an. 1703 zu Oxfort gedruckt/ mit einverleibet. Sonſten iſt noch ein anderer Dicäarchus/von Sparta bürtig/ein grammaticus und diſcipul des Ariſtarchi/welcher bisweilen mit dem vorgehenden pfleget confundiret zu werden. *Cicero* l. 13 epiſt. 32 ad Atticum, it. quæſt. Tuſculan. l. 1 & alibi; *Athenæus* l. 11, 13 &c.; *Diogenes Laërtius* in vita Platonis & Thaletis; *Plutarchus* in Theſeo, Ageſilao, &c.; *Aulus Gellius* l. 4 c. 11; *Cenſorinus* in de die natali c. 4; *Suidas*; *Stephanus Byzantinus*; *Strabo* l. 1; *Tertullianus* de anima c. 15; *Geſnerus* in bibliotheca; *Voſſius* de hiſtor. græc. l. 1 c. 9, it. de mathematicis c. 43 & alibi; *Bayle.*

Dice / eine göttin der alten Heyden/ präſidirte den kirchen/ und ihre bedienten wurden Dicaſtæ genennet. Man hält ſie für eine jungfrau/ weil die richter von einer rechtſchaffenen integrität ſeyn müſſen/ und für eine tochter des Jupiters/ welcher für den oberſten geſetzgeber gehalten wurde. *Celius Rhodiginus* l. 23 c. 16.

Diceneus/ ein ägyptiſcher philoſophus/hatte ſo wohl Boſtuſea/ den König der Gothen als dieſe völcker ſelbſt in der weltweißheit unterrichtet. Er lehrete den Scythen und ihrem Könige gute und höfliche ſitten/ brachte es dahin / daß ſie anfiengen die gerechtigkeit zu lieben/ friedlich zu leben/ und die götter zu ehren / bauete tempel / und verordnete prieſter/ die da opfferten/ und die cæremonien der von ihm erfundenen religion verrichten ſolten. Und damit ſeine reguln und geſetze nicht wieder vergeſſen würden/ ließ er ſelbige mit groſſem fleiß in ein buch zuſammen ſchreiben. Das volck trug eine ſolche ehrerbietigkeit gegen ihn/ daß ſie auch die weinſtöcke ihm zu gefallen ausgruben/ und verwüſteten/ weil er ihnen beygebracht/daß der wein gelegenheit zu vielem unfug und unordnung gebe. *Iob. Magnus* l. 3 c. 18; *Bonfin.* rerum Hung. l. 2 dec. 1.

Dicon/ ein ſohn des Callibroti / welcher von Caulon aus dem lande der Brutier in Italien war/hat ſich groſſen ruhm bey den griechiſchen ſpielen erworben; denn er erhielt 5 mal den preiß in den ſpielen/ ſo in Macedonien dem Apollini Pythio zu ehren angeſtellet wurden. Er wurde 3 mal gekrönet in den iſthmiſchen dem Neptuno zu ehren/ und

Digitized by Google

und 4 mal in Achaja auf den spielen/ so dem Hercüli Nemeo zu ehren gehalten. Von dar begab er sich auf die olympischen spiele/woselbst er 3 mal überwinder worden. In allen diesen versammlungen erwieß er solche geschicklikeit/ daß ihme in der stadt Olympus so viel statuen/als er gesieget/aufgerichtet worden. Und nachdem er den nomen seines vaterlandes verändert / welches nicht considerabel war / gab man ihm die qualität eines bürgers von Syracusa. *Pausan.* l. 6.

Dictamo/ eine stadt in Candien in dem gebiete von Canea. Vor alters wurde sie genannt Dictamne und Dictynne. Von ihr hat das berühmte kraut Dictamne den namen/welches sonderlich zu heilung der wunden gebrauchet worden. *Aristoteles* de mirab. auscult.; *Virgilius* l. 12 Æneid.; *Tertullian.* c. 1 de pœnitent.

Dictator / war die oberste regiments-person bey den Römern/ welche von den bürgermeistern bey einiger obschwebenden grossen gefahr pflegte erwählet zu werden. Nachdem der bürgermeister T. Larcius Flavus A. R. 256 einen aufruhr gestillet hatte / wurde er zum ersten Dictatore erwählet. Diese regiments-personen aber regiereten nur 6 monate; wiewohl es endlich Sylla und J. Cäsar dahin brachten/daß man sie vor Dictatores perpetuos erklärete. Der unterscheid zwischen dem Dictatore und bürgermeister bestund darinnen / daß die bürgermeister nur 12/ die Dictatores aber 24 beyle vor sich hertragen liessen. Ferner so durfften die bürgermeister viel dinge nicht thun/ ohne des raths autorität und bewilligung; der Dictator aber war absolut/ und alle andere regiments-personen hatten nach seiner wahl keine gewalt mehr/ ausgenommen die zunfftmeister des volcks / wie Polybius anmercket l. 3, welcher auch gedencket/ daß dem Q. Fabio Maximo/ als man ihm zum Dictatore erwehlet/ noch ein anderer beygesellet worden/welches vor noch niemals geschehen. *Polyb.* l. 3; *Pomponius Lætus* de magistr. Rom. c. 16.

Dictynne / eine nymphe aus der insul Creta/ welcher man die erfindung der jagd- und fischer-netze beyleget. Daher sie auch den namen bekommen / indem sie vorhero Brito Martis geheissen. *Strabo.*

Dictys/ ein sohn des Magnes/Königs der insul Seriphos / woselbst er nebst seinem bruder/ dem König Polydectes/ wohnete. Er nahm an dem ufer Danaen und den kleinen Perseum zu sich/welche Acrisius am meere exponiret hatte. Polydectes heyrathete die Danae wegen ihrer schönheit/ und trug sorge wegen auferziehung des Persei, welcher/ als er zu erwachsenen jahren gekommen/ viel sonderbare thaten verrichtete. Als er aber sahe/ daß Polydectes die Danae übel tractirete/verwandelte er/wie man sagt/den König in einen stein/indem er ihm das haupt der Medusa wiese/ und den Dictys zum König von Seriphos krönen ließ. *Apollodorus.*

Dictys/ aus der stadt Enosso in der insul Creta/ daher er cretensis zugenamet wird. Suidas berichtet von ihm/ er habe ephemerida, oder von den sachen / so Homerus in versen verfasset/ in ungebundener rede 9 bücher geschrieben / indem er mit bey dem trojanischen kriege in begleitung eines Königs von Candia gewesen/daher Tzetzes berichtet/ daß Homerus in seinem gedichte diesem Dicty gefolget. Es gestehet auch Johannes Malalas/ daß/ was er von Troja geschrieben/ er hieraus genommen. Vorietzo aber ist dieses werck in griechischer sprache nicht mehr vorhanden/ sondern nur eine lateinische version mit einer vorhergesetzten epistel des L. Septimii/ der sie ins lateinische übersetzet. Die beste edition ist/welche Anna/Tanaquilli Fabri tochter/zum gebrauch des Delphino an. 1680 zu Paris heraus gegeben. *Tzetzes* chiliad. 5 hist. 30; *Iob. Malalas* in chronographia p. 134; *Ludov. Vives* de tradenda discipl. l. 5; *Vossius* de historic græc. l. 4 c. 1, de histor. lat. l. 3 c. 2; *Fabritius* biblioth. græc. l. 1 c. 5 § 8 seq. & biblioth. lat. p. 8; observ. halens. t. 3 observ. 1 § 5. 6; *Jacob. Perizon.* dissertat. de Dictye cretensi.

Didacus oder **Diego**/ Bischoff zu Osma in Spanien / welcher im 13den seculo gelebet hat/ und wegen seiner gelehrsamkeit und gottesfurcht berühmt ist. Er gieng an. 1206 in angelegenheit des Königs Alfonsi IX von Castilien nach Rom/ und als er selbige ausgerichtet/ bat er von dem Pabst Innocentio III, daß er sich seines bischoffthums loß machen möchte/ damit er den ungläubigen desto basser das evangelium predigen könte. Allein/ der Pabst befahl ihm/ daß er wieder in sein bischoffthum gehen solte. *Spond.* A. C. 1206 n. 8.

Didier; s. Desiderius.

Didimus; s. Didymus.

Didius Julianus/ (M. Salv. Severus Commodus) römischer Käyser/war gebohren zu Mayland / ein sohn Petronii Didii Severi und ur-enckel des Salvii Juliani/ welcher zweymal bürgermeister/ præfectus der stadt Rom/ und ein berühmter rechts-gelehrter unter dem Käyser Hadriano gewesen/und das edictum perpetuum verfertiget. Seine mutter war Clara Aemilia/ und wurde er bey der Domitia Lucilla/ des Käysers Marci Aurelii mutter / erzogen; in deren ansehen er auch zu unterschiedenen ehren-stellen gelangete. Nach Pertinacis tode kauffte er die käyserliche dignität von den soldaten. Als er aber ihnen das versprochene geld nicht liefern kunte/ und auch dem rath und volcke wegen anderer ursachen verhaßt war/ so wurde Septimius Severus zum Käyser erwählet/ und Julianus des reichs entsetzet. Als er nun hierauf bey der milvischen brücke die schlacht verlohren/ und wieder in den pallast gekommen/ wurde er von einem gemeinen soldaten umgebracht/ nachdem er 16 jahr regieret hatte/ den 29 septembr. an. 193/seines alters 60 jahr 4 monat und 4 tage. Mit seiner gemahlin Mallia Scandilla/ einer sehr heßlichen dame / hat er

eine vortrefflich schöne tochter / Didiam Claram/ gezeuget/ welche er an Cornelium Repentinum vermählet / und ihn an des Sulpitiani stelle zum præfecto der stadt Rom gemacht. *Spartianus; Herodianus; Aurel. Victor; Dio; &c.*

Dido/ war Beli oder Methroe des Königes von Tyro tochter/ welche/ um ihres bruders Pigmalionis tyranney/ da er ihrem gemahl Sicharban oder Sichäum ermordet/zu entgehen/ in Africam sich begab/ und daselbst die stadt Carthago aufbauete; wiewohl andere wollen/daß selbige lange zuvor von Zorus und Carchedon erbauet worden. Dem sey aber wie ihm wolle/ so ist wenigstens dieses gewiß/daß sie das schloß Byrsa 20 jahr nach ihrer ankunfft/ 296 jahr nach zerstörung der stadt Troja/ und 135 jahr vor gründung der stadt Rom/ gebauet; wo es anders der warheit gemäß ist / was Josephus meldet/ daß es 144 jahr nach der ersten gründung des tempels Salomonis geschehen. Die gelehrten haben über dasjenige/was Virgilius von der Dido erzehlet/ nicht einerley gedancken / die meisten halten es für ein gedichte / wormit er nur sein werck ausschmücken/ und dem hasse/ welchen die Carthaginenser wider die Römer / und diese wider jene hatten/eine farbe anstreichen wollen; welches sie daher erweisen/weil Dido in Africam kommen im 7den jahre der regierung Pigmalionis/ 124 jahr nach gründung des tempels Salomonis A. M. 3147 und 907 jahr vor Christi geburt. Darauf erbauete sie Byrsa A. M. 3166 888 jahr vor Christi geburt/ 144 jahr nach erbauung des tempels Salomonis/ 296 nach eroberung der stadt Troja/ und 135 jahr vor anfang der stadt Rom. Also sind 296 jahr zwischen den 287osten jahre der welt/ da Aeneas lebte / und 3166 da Dido regierete / und solcher gestalt ist Aeneä schiffarth nach Italien 296 jahr vor Didonis regierung zu Carthago/ oder doch wenigstens 277 jahr zuvor geschehen/ wenn man der Didonis ankunfft in Africam ins 3147ste jahr der welt setzen will. *Menand.* hist. reg. Tyr.; *Joseph.* antiq. l. 8 c. 13 & l. 1 contra Ap.; *Justin.* l. 18; *Solin.* c. 30; *Macrob.* l. 5 saturnal. c. 17 & l. 1 c. 24; *S. Hieronym.* ep. à Gerontia, & l. 1 adv. Iovin.; *Petav.* ration. temp. p. 1 l. 2 c. 4; *Riccioli* chron. reform. l. 5 c. 8; *Labbe* hist. chronolog.

Didymus/ ein vetter des Käysers Honorii / welchen Constantinus/ein sohn des tyrannen dieses namens/nebst dem Veriniano/gleichfalls einem verwandten gedachten Käysers / wie auch ihren weibern/ umbringen lassen/und sich meister von Spanien gemacht. *Cassiodor. & Prosp.* in chron.; *Oros.* l. 7 c. 40; *Sozom.* l. 9 c. 11 seq.

Didymus / zugenannt Claudius, ein grammaticus/schrieb einen tractat von den fehlern/ so Thucydides wider die analogie der griechischen sprache begangen; einen auszug aus dem Heracleon; und einige andere wercke. *Suidas.*

Didymus / (Alexandrinus) lebte im 4ten seculo/ und ungeacht er im 5ten jahre sein gesichte verlohren/ so brachte er es dennoch in seiner gelehrsamkeit / beydes in göttlichen und menschlichen wissenschafften/ und besonders auch in der mathesi, so hoch/ daß man ihn für ein wunder seiner zeit hielte. Er hat viel schrifften verfertiget / wovon aber wenig mehr vorhanden sind. S. Gregorius Nazianzenus war sein schüler. Er brachte sein leben über 83 jahr/ ließ sich aber in seinem hohen alter von Origene verleiten/daß er auf seine meynungen gerieth. Seine verhandene schrifften sind: liber de Spiritu S.; breves quædam enarrationes in epistolas canonicas; liber adversus Manichæos. *S. Hieronymus* de script. eccles. c. 109, &c.; *Socrates* l. 1 c. 3; *Theodoret.* l. 4 c. 27; *Sozomenus* l. 7 c. 14; *Nicephorus; Cedrenus; Bellarminus; Godeau* hist. eccles. &c.; *Cave* hist. litterar. p. 143 seq.

Didymus/ soll gleicher gestalt von Alexandria bürtig gewesen seyn/ und wurde Χαλκέντερος oder πονηρός, der arbeitsame zugenañt/ weil er überaus fleißig studirete/ und 3500 / oder wie Seneca ep. 88 meldet/ 4000 unterschiedene tractate schrieb; weswegen ihn Athenäus βιβλιολάθαν nennete / anzuzeigen/ daß er seine bücher selbst nicht einmal alle wüste. Macrobius l. 5 saturn. c. 12 nennet ihn den gelehrtesten grammaticum. *Amm. Marcell.* l. 22; *Suidas; Lactant.* l. 1 c. 22; *Photius* cod. 279; *Eusebius* chron. an. 661; *S. Hieronymus; Vossius; Gesnerus; &c.*

Die/ eine frantzösische stadt in Dauphiné / welche ein bißthum hat/ so mit dem von Valence an. 1275 vereinbaret ist/ und unter das ertz-bißthum Vienne gehöret. Bey den alten hieß sie Dia oder Dea Augusta, und lieget nahe an dem fluße Drome zwischen einigen bergen. Vor zeiten war sie das haupt unter den 19 so genannten civitatibus vocontiis, und wurde hernach eine römische colonie. An. 574 eroberten sie die Longobarden. Hernach wurde sie die haupt-stadt von der kleinen landschafft Diois/ und bekam den titul einer grafschafft/ so an. 1189 der landschafft Valentinois einverleibet/und an. 1404 von Ludovico von Poictiers/Grafen von Valentinois und Diois/an König Carolum VI verkaufft und mit der provintz Dauphiné vereinbaret wurde. Den namen anlangend/so halten einige denselben für griechisch/ weil die Sicyonier die göttin Dia anbeteten/ und nach Gassendi meynung Die und Valence erst nach der Griechen ankunfft in Franckreich erbauet worden/ und also nicht so alt ist als Marseille. Die zu Die befindliche 5 schöne kirchen wurden in den einheimischen kriegen im 16den seculo gantz zerstöret/ und das citadell rasiret/ nachdem sie die reformirten zum andernmal eingenommen. Unter den Bischöffen ist sonderlich berühmt der erstere Martinus V, S. Nicasius/ welche unter allen gallischen Prälaten sich allein auf dem ersten concilio zu Nicäa befunden/ u. a. m. *Columb.* des eveq de Die; *Chorier* hist. de Dauphiné l. 14. 9; *Sammarth.* Gall. chr. t. II; *du Chesne* antiq. des vill.; *Gassendi* vita Peirescii.

Dieden-

Digitized by Google

Diedenhofen/ an der Mosel / eine stadt des hertzogthums Luxenburg / dem König von Franckreich gehörig / wird von den lateinischen scribenten Theodonis villa, und von den Frantzosen Thionville genannt. Sie ist vortheilhafftig gelegen/ und vortreflich befestiget/ daß sie eine lange zeit für unüberwindlich gehalten worden. Der Hertzog von Guise eroberte sie an. 1558; allein nachgehends wurde sie den Spaniern wieder abgetreten. Die Frantzosen wurden an. 1639 davor geschlagen; allein an. 1643 machten sie sich unter dem Hertzog von Enguien meister davon/ und behielten sie hernach/ kraft des pyrenäischen friedens. In dieser stadt versammlete Carolus M. gemeiniglich die Prälaten und weltlichen reichs-stände seiner königreiche. Allhier wurde auch an. 835 eine versammlung von Bischöffen angestellet/ welche / nachdem sie ihren abscheu an dem gottlosen verfahren Ebonis des Ertz-Bischoffs von Reims und seines anhangs wider Ludovicum Pium an tag geleget / gedachten Prälaten / als den rädelsführer von dieser bösen that/ absetzten. Carolus Calvus, Lotharius und Ludovicus/ Ludovici Pii söhne / wohneten an. 844 einer andern versammlung allhier bey. *Regino Prumiensis*; theatr. europ. t. 4 f. 52 seq. & t. 5 f. 108. 115. 123. 133 seq.; chorogr. circuli burgundici p. 227.

Diedus/ (Franciscus) ein patricius von Venedig/ ein philosophus und redner/ lebte in dem 17den seculo/ und starb zu Verona an. 1483. Er war auch in geist- und weltlichen rechten sehr wohl erfahren / schrieb historiam S. Rochi confessoris; orationes; epistolas, &c. *Trithem.* de script. eccles.; *Pajarini* l. 2 histor. Vicent.; *Vossius* de histor. lat. l. 3 c. 8 pag. 601.

Diego von Jepes/ einem flecken in Spanien/ also genannt/ wurde anfangs ein mönch des ordens S. Hieronymi/ hernach Bischoff zu Albarazin. Er starb an. 1613 im 83sten jahre seines alters/ und hat in spanischer sprache geschrieben: eine historie der verfolgungen in Engeland; das leben S. Theresiä/ und eine relation von dem tode Philippi II, Königs in Spanien. *Franc. de Pisa* hist. Toled. l. 5 c. 31; *Mart. Carillo* in annal.; *Nic. Anton.* bibl. Hispan.

Diego; s. Didacus.

Diemens. Das land von Diemens ist ein theil von dem unbekandten süd-lande/ davon man nicht weiß/ ob es eine insul oder ein festes land sey. Es liegt gar nahe gegen den polum, ist an. 1642 entdecket/ und dem damaligen holländischen Gouverneur in ost-Indien / Antonio van Diemens zu ehren also genennet worden.

Diepholt oder **Dieffoltz** / eine kleine stadt oder marckflecken in Westphalen bey dem Dummer-see und der Hunte zwischen Bremen und Oßnabrück gelegen. Sie hat ein altes schloß / und ist der vornehmste ort der grafschafft dieses namens/ welche nunmehro lüneburgisch/ nachdem an. 1585 der männliche stamm der alten Grafen von Diepholt mit Friederico ausgegangen / und diese grafschafft als ein heimgefallenes lehen an Lüneburg gekommen. Es lieget hierinn der so genannte S. Hülsfeberg/ allwo an. 774 zwischen Carolo M. und Wittekindo eine grosse schlacht gehalten worden. *Zeileri* topogr. westphal.; *Lucæ* uralter Grafen-saal p. 914 seq.

Dieppe/ ist eine stadt mit einem see-haven in Franckreich / in der provintz ober-Normandie/ in dem lande Caux/ etwan 10 meilen von Rouen. Sie hat ein castell / so die stadt commandiret. In währenden kriegen zwischen den Engeländern und Frantzosen/ wie auch in den einheimischen kriegen ist sie öfters bald von diesen bald von jenen erobert worden. Sie ist sehr groß und in gutem flore wegen des handels uñ der schifffarth. Der fluß Arques unterscheidet die stadt von der vorstadt/ allwo er einen langen iedoch engen haven formiret/ wordurch eine grosse menge schiffe beherberget werden kan/ welches den ort sehr ansehnlich und zu einer guten handels-stadt macht. Die einwohner handeln beydes nach ost- und west-Indien; sonderlich ist diese stadt auch berühmt wegen ihrer treue/ die sie an dem Könige in Franckreich Heinrico IV erwiesen / welcher sich dahin retirirte/ und kurtz darauf mittelst der von der Königin in Engeland Elisabeth erhaltenen 22000 pfund sterlings in golde/ und 4000 mann unter dem commando des Lord Willoughby / den Hertzog von Maine schlug/ welcher der General von der Ligue war/ und sich vorgenommen hatte/ gedachten Printz entweder gefangen zu nehmen/ oder aus Franckreich zu vertreiben. Dieser grosse und unvermuthete sieg wurde an. 1589 erhalten. An. 1694 den 22 und 23 junii wurde dieser ort von den Engeländern bombardiret. *Thuan.* hist. l. 33 seq.; *du Chesne* rech. des villes de France l. 7 c. 5 &c.

Dießkau/ ein altes und vornehmes adeliches geschlechte in Sachsen/ sonderlich im hertzogthum Magdeburg/ allwo ihr stamm-hauß gleiches namens an der straße zwischen Leipzig und Halle eine stunde von dem letztern orte gelegen. Von ihrem ersten ursprunge findet man keine nachricht/ sondern nur/ daß Friedrich von Dießkau an. 969 dem turnier zu Braunschweig beygewohnet. Wolff von Dießkau war a. 1119 auf dem turnier zu Göttingen. Otto von Dießkau/ ein krieges-mann/ lebete an. 1265. Nach ihm war Dietrich von Dießkau / ferner Geißler von Dießkau/ der an. 1373 lebte/ dessen sein sohn war Rudolph von Dießkau/ der ein vater war Dietrichs von Dießkau/ welcher an. 1406 lebete. Sein sohn war Geißler von Dießkau an. 1439/ ertz-bischöflicher magdeburgischer rath und amts-hauptmann zu Jüterbock / dessen sohn Otto von Dießkau an. 1470 ertz-bischöflich-magdeburgischer rath/ küchenmeister und hauptmann zu Giebichenstein/ auch der erstere hauptmann auf der Moritzburg war. Sein sohn/ Hans von Dießkau/ starb an. 1514/ und war ertz-bischöflich-magdeburgischer rath/ Hofmeister/ präsident der ertz- und stifftet Magdeburg und Halberstadt/ auch hauptmann zur Moritzburg/ Giebichenstein und Querfurth gewesen. Er hinterließ Ottonem und Hieronymum/ welche beyderseits ihr geschlechte fortgepflantzet. Otto von Dießkau/ Ritter auf Finsterwalde / war gebohren an. 1500 / er wurde Käysers Caroli V und Ferdinandi I Königs in Ungarn und Churfürst Mauritii zu Sachsen statthalter/ feld- und kriegs-oberster. Er hat die ihm anvertrauete ungarische festung Pest wider die Türcken tapffer defendiret / und ist deswegen zum Ritter geschlagen worden. Paulus Jovius und Nicolaus Ithuanius gedencken seiner / welche ihn Ottonem Fotiscum nennen. Er hinterließ Ottonem von Dießkau/ Churfürstlich-sächsischen/ wie auch in administration bestellten cammer- und berg-rath auch hauptmann zu Senftenberg/ so an. 1597 starb / Ottonem von Dießkau hinterlassend / welcher an. 1589 gebohren / dessen sohn Carolus von Dießkau/ fürstlich-sächsischer hof-Marschall zu Merseburg/ starb an. 1680 hinterlassend Ottonem Erdmannum von Dießkau/ fürstlich-sächsisch-merseburgischen hof-rath und hofmeister: Wernerum von Dießkau / fürstlich-sächsisch-gothaischen cammer-juncker / Obristlieutenant zu fuß / und commendanten auf der Leuchtenburg / und Augustum von Dießkau/ fürstlich-sächsischen cammer-juncker zu Saalfeld. Hieronymus von Dießkau/ auf Dießkau/ dessen obgedacht / ward ertzbischöflich-magdeburgischer rath und hauptmann zu Giebichenstein/ und auf der Moritzburg/ so an. 1586 gestorben/ 3 söhne hinterlassend / Hieronymum/ Carolum und Ottonem/ welche allerseits ihr geschlechte fortgeführet. Hieronymus von Dießkau war dreyer Marggrafen und Churfürsten zu Brandenburg/ als Joachimi Friederici / Johannis Sigismundi und Georgii Wilhelmi geheimder rath/ und wegen vieler abgelegten gesandtschafften sonderlich berühmt / dahero auch die berühmtesten scribenten selbiger zeit/ als Thuanus/ Grotius/ Meursius / Baudius und Meterranus seiner rühmlich gedencken. Sein sohn Hieronymus von Dießkau war Ritter des Johanniter-ordens und commendator zu Supplinburg; er starb an. 1641 / hinterlassend Hieronymum Dietericum und Gustavum Carolum. Carolus von Dießkau / auf Groß-Zschocher/ starb an. 1605/ sein sohn/ Hieronymus Benno a. 1620/ dessen sohn gleiches namens starb an. 1608/ und hinterließ ebenfalls einen sohn/ der diesen namen führete. Otto von Dießkau / auf Knauthayn/ hatte 4 söhne/ Johannem/ Ottonem/ Hieronymum und Carolum. Johannes von Dießkau war königlicher dänischer und churfürstlich-sächsischer obrister zu fuß / und starb an. 1649/ hinterlassend Ottonem Friedericum von Dießkau. Otto von Dießkau/ war ein vater Adolphi der an. 1662 starb/ hinterlassend Ottonem von Dießkau / fürstlich-sächsisch-coburgischen cammer-juncker und hauptmann zu fuß / welcher an. 1702 verstorben/ Ottonem Adolphum nach sich lassend. Hieronymus von Dießkau/ war ein vater Johannis und Hieronymi. Carolus von Dießkau; dessen Philander von Sittenwald gedencket / starb an. 1667/ nach sich lassend Johannem von Dießkau / churfürstlich-sächsischen cammer-juncker und inspector der land-schule zu Grimma/ so an. 1676 verschieden/ Ottonem von Dießkau/ churfürstlich-sächsischen cammerherrn und vice-ober-hof-richter zu Leipzig / so an. 1683 diß zeitliche gesegnet / Henricum von Dießkau/ der an. 1689 gestorben; Carolum von Dießkau/ königlich-preußischen hoch-meritirten geheimden rath / desgleichen im hertzogthum Magdeburg regierungs- und land-rath / auch ober-steuer-director, welcher das geschlechte fortgepflantzet; und Geißler von Dießkau/ churfürstlichen sächsischen amts-hauptmann zu Düben hinter sich lassende.

Ferner sind aus diesem geschleechte bekannt Geißler von Dießkau/ Ritter an. 1373. Conrad von Dießkau / hauptmann zu Giebichenstein an. 1376. Otto von Dießkau/ Ritter/ wurde an. 1376 vom Ertz-Bischoff Dietrich auf bevorstehenden seinen todes-fall zum verweser des ertzbißthums Magdeburg bey währender vacantz mit verordnet. Er starb an. 1378. Otto von Dießkau/ war an. 1443 Ertz-Bischoff Friedrichs zu Magdeburg hof-Marschall und hauptmann zu Egeln. Conrad von Dießkau war an. 1456 hauptmann zu Jüterbock. Dietrich von Dießkau war Doctor. Hiob von Dießkau war an. 1552 Hertzogs hernachmals Churfürstens Augusti zu Sachsen hofmeister. Hans von Dießkau/ käyserlich-königlich-ungarischer und churfürstlich-sächsischer feld- und hauß-zeugmeister auch oberster zu fuß. Er starb an. 1563. Es gedencken seiner Friedrich Hortleder/ Georgius Fabricius / David Peifer und viele andere. Geißler von Dießkau / ertz-bischöflich-magdeburgischer hof-rath / hat 10 jahr nach einander gereiset / und währender zeit auch an. 1581 das heilige grab zu Jerusalem besuchet. Er starb an. 1609. Rudolph von Dießkau war erstlich fürstlich-sächsisch-weimarischer geheimder und cammer-rath auch ober-cammer-juncker / hernach churfürstlich-sächsischer rath und amts-hauptmann zu Weissenfels/ letztlich chur-printzlicher sächsischer rath und hofmeister. Hans von Dießkau/ amts-hauptmann zu Giebichenstein/ und hernach director der landschafft im Saal-creise des hertzogthums Magdeburg / starb an. 1680. *Paul. Iovius* hist. l. 39 & 42; *Nic. Isthuanffi* hist. Hung. l. 14 & 15; *Thuan.* hist. l. 138; *Hugo Grotius* annal. & hist. Belg. ad annum 1607; *Ioh. Meursii* rer. belg. l. 5; *Dom. Baudius* de induc. belli Belg. l. 1; *Emanuel Meteranus* hist. Belg. ad an. 1607; *Melch. Goldasti.* polit. Imper. 196; *Friedrich Hortleder* acta publ. l. 3 c. 20 in den reichs-handlungen de anno 1546 bis 1558; *Georg. Fabritii* Saxon. illustr. l. 2; *Laurent. Peckenstein.* theatr. Sax. p. III p. 98 seq.; *Dasid Peiferi* Lipsia p. 465. 489. 513. 516; *Zach. Schneider* chron. lipsi. p. 428; *Heinrich Merckel* in dem bericht von der stadt Magdeburg belagerung; *Io. Pomarii* magdeburgische stadt-chronick; *Tobias Heidenreich* leipzig. chron. p. 118. 122. 140 seq.; *Godfr. Olearii* halograph.; *Anton. Wecken* beschreibung der stadt Dresden p. III tit. 3 p. IV tit. 2; *Andreas Moller* beschreibung der stadt Freyberg p. II p. 242; *Godofr. Suesi* academia Wittenberg. ad annum 1581; *Ioh Sebast. Mullers* annales des hauses Sachsen; *Ioh. Conr. Knauthens* prodromus Misniæ pag. 497.

Digitized by Google

Dieſſenhoven/ lat. Dieſſenhofa, oder Darnaſia, ein feines ſtädtlein an dem Rhein in der landſchafft Thurgau zwiſchen Stein und Schafhauſen. Es erkennet die Cantons Zürch und Schafhauſen vor ſchutzherren/ genieſſet aber im übrigen aller freyheiten/ die eine freye ſtadt wünſchen kan. Sie kam an. 1469 an die Schweitzer. *Stumpf.* in der Schweitzer-chron.

Dieſt/ eine kleine ſtadt in Brabant/welche den titul einer freyherrlichen herrſchafft führet/ und wegen ihrer vielerley manufacturen von wöllenen und leinen zeugen berühmt iſt. Sie hat 2 collegial-kirchen/ und lieget am fluſſe Demere 1 meile von Dalen/ und 3 von Tillemont. Topogr. circuli burgundici.

Dietenberg/ (Johann) ein prediger-mönch/ war bürtig aus dem flecken Dietenberg nahe bey Höchſt im ertz-bißthum Maynz gelegen. In ſeiner jugend begab er ſich in den prediger-orden/ wurde lector theologiæ in demſelbigen kloſter zu Franckfurt/ und an. 1500 Doctor theologiæ zu Maynz. Als nachgehends Lutherus die bibel in die teutſche ſprache überſetzet hatte/ nahm Dietenberg auf anderer ihr begehren eben dergleichen arbeit über ſich/ und verfertigte diejenige verſion der bibel in die teutſche ſprache/ welche von den römiſch-catholiſchen gebrauchet wird. Er ſchrieb auch frænum Lutheranorum, ingleichen de divortio, wie auch wider den Lutherum von den kloſter-gelübden/ und ſtarb zu Maynz an. 1534. *Nic. Serarii* Moguntiaca l.1 c.40 p.177.

Dietherus oder **Dietericus**/ Ertz-Biſchoff zu Maynz/ſtammete her aus dem geſchlechte der Grafen von Iſenburg und Budingen/ und war ein ſohn Franciſci und der Margaretä/Gräfin von Catzenelnbogen. An. 1453 wurde er cuſtos des hohen ſtiffts zu Maynz/ und als an. 1456 der Ertz-Biſchoff von Trier Jacobus/ Freyherr von Zürck/geſtorben/ ſuchte er durch groſſes geld dieſes ertz-bißthum zu erhalten; weil ihm aber ſolches nicht angieng/ ſo verſuchte er es bey dem ertz-ſtifft Maynz/ nachdem der Ertz-Biſchoff Theodoricus/Herr von Erpach/ an. 1459 geſtorben. Es concurrirte aber in dieſer wahl Adolphus/ Graf von Naſſau. Weil aber Dietherus eine ſtimme mehr hatte/ wurde er den 20 julii gedachten jahres erwählet/ und durch den damaligen decanum Vulpertum von Ders mit gewöhnlichen cæremonien proclamiret. Erhielte auch endlich von dem Pabſte die confirmation, doch mit dem beding/ daß er innerhalb jahres friſt nach Rom kommen ſolte/ welches er aber nicht gehalten/ſondern in allen ſtücken nach ſeinem willen gelebet/und die kirche zu Maynz in groſſe ſchulden verwickelt. Er fieng auch gar an.1460 mit etlichen benachbarten Fürſten und Biſchöffen einen krieg wider Pfaltzgraf Friedrich den ſiegreichen an/ weil ſelbiger es mit Graf Adolph von Naſſau gehalten. Es wurde aber/ nachdem einige örter belägert und eingenommen/ durch vermittelung Wilhelmi/ Landgrafens von Heſſen/ Frieden geſchloſſen/ und der Ertz-Biſchoff wurde bey dem Pabſt übel angegeben/ und von demſelben die confirmation wieder revociret; dahero Dietherus an das zukünfftige concilium appellirte/ und verſchiedene dinge wider den Pabſt vorhatte. Welcher ihn derhalben nicht länger bey dieſer dignität laſſen wolte/ ſondern im auguſto an. 1461 Adolphum/Grafen von Naſſau/erwählen ließ. Dahero zwiſchen dieſen beyden Ertz-Biſchöffen lange zeit geſtritten wurde/ und brachte Diethericus Friedericum victorioſum,Churfürſten von der Pfaltz/ der ſonſt wider ihn war/ auf ſeine ſeite. Der Pabſt aber thät ſie in den bann. Jedoch deſſen ungeachtet wurde der krieg zwiſchen beyden fortgeführet/ bis endlich an. 1463 durch den päbſtlichen Legaten und den Ertz-Biſchoff zu Cöln zwiſchen ihnen ein friede geſchloſſen/ Adolpho das ertz-bißthum überlaſſen/ Dietherico aber einige örter zu ſeinem unterhalt eingeräumet wurden; worauf Adolphus dieſer kirche 13 jahr vorgeſtanden/ und an. 1475 geſtorben/ da denn Dietherus zum andern mal am tage Martini zum Ertz-Biſchoff erwählet/ und ſelbiges ſiebendehalb jahr verwaltet. Er hat das ſchloß zu Maynz von neuen gebauet/welches aber a.1481 durch das feuer wiederum verzehret worden/ worbey er bey nahe ſelbſt um das leben gekom̃en wäre/ worauf er es aber alſobald von ſteinen wiederum auffführen laſſen. Desgleichen hat er die univerſität geſtifftet/ verſchiedene verſetzte ſtädte und dörffer eingelöſet/ und iſt an. 1482 am durchbruch zu Aſchaffenburg geſtorben. *Æneas Sylbius* in comment.; *Io. Trithemius* in chron. ſponheimenſ. & in geſtis Friederici I, Comitis Palat. & *Marquard. Freherus* in not.ad h. l.; *Abbas urſpergenſ.*paralipom.; *Io. Naucleri* vol. 2 chronogr. generat.49; *H. Mutius* in chron. Germaniæ l. 29; *Leonh. Pauholz* in chron. Bavariæ; *Seb. Münſter* coſmogr. l. 3 de Germ.; *Nic. Serarii* Moguntiaca l. 5 p. 575; *Chr. Lehmann.* ſpeyeriſche chronick; *Georg. Helßich.* Moguntia devicta.

Dietericus/ (Conradus) ein berühmter theologus der lutheriſchen kirchen/ wurde gebohren zu Gemünde in Heſſen den 9 januarii an. 1575. Sein vater/Nicolaus Dietericus/ war amtmann daſelbſt/der aber vorher in krieges-dienſten geweſen/ und in dem ſchmalkaldiſchen krieg bey Ludovico/Landgrafen von Heſſen/wohl gelitten war. Den grund ſeiner ſtudien legte er theils zu hauſe/ theils zu Marpurg/ trat auch an. 1591 eine reiſe an/ einige berühmte und merckwürdige örter in Teutſchland zu beſehen/ wiewohl er auch zu gleicher zeit durch Ungarn und Böhmen reiſete. Hierauf kehrete er wieder nach Marpurg/ und continuirte ſeine ſtudia philoſophica unter dem Rudolpho Goclenio/ Petro Nigidio und andern. Seine theologica aber unter dem berühmten Aegidio Hunnio; nahm auch dergeſtalt darinnen zu/ daß er an. 1593 baccalaureus und M. philoſophiæ wurde/ da er ſich dann nachgehends hauptſächlich auf das ſtudium theologicum legte/ und ſich ſo wohl im diſputiren als predigen fleißig übete. An. 1599 berieff ihn der Graf von Solms/ Johannes Georgius/ nach Laubach/ und wurde er bey deſſen ſohn Philippo/wie auch bey dem Landgrafen von Heſſen Mauritio zum feld-prediger verordnet. In dieſer ſtation reiſete er durch Heſſen/ Weſtphalen und Geldern; allein/der Graf Philipp/bey dem er war/ wurde erſchoſſen/ da kehrete er wiederum zu deſſen Herrn vater/ und erhielte/ ſeinem verlangen nach/ ſeine dimiſſion. Und alſo kam er wieder nach Marpurg/ woſelbſt er auf befehl des Landgrafens Ludovici des ältern zum unter-diacono verordnet wurde. Endlich/ als an. 1605 die kirche zu Marpurg reformiret wurde/ kam Dietericus nebſt andern nach Gieſſen/ woſelbſt eine neue univerſität aufgerichtet wurde/ und ward er daſelbſt theologiæ profeſſor. In dieſer function blieb er 9 jahr/ bis er nemlich an. 1614 von der ſtadt Ulm zum Superintendenten beruffen wurde. An dieſem orte wurde durch ſeine ſorgfalt an. 1620 das gymnaſium aufgerichtet/ deſſen director er 17 jahr mit ſonderbarem ruhme geweſen. Endlich ſtarb er daſelbſt den 22 mertz an. 1639 im 65ſten jahre ſeines alters. Unter ſeinen ſchrifften ſind ſonderlich bekannt: analyſis logica evangeliorum dominicalium & feſtivalium; inſtitutiones logicæ, oratoriæ & rhetoricæ; inſtitutiones catecheticæ; predigten über das buch der weißheit/ über den prediger Salomonis/ über die buß-pſalmen/ꝛc. *Witte* in memor. th. dec. 4 p. 455 ſeq. it. diar. biogr.; *Freher.* in theatr.; *Andr. Caroli* in memor. eccleſ. ſec. 17 l.5 p. 943, &c.

Dietericus/ (Johannes Conradus) ein berühmter philologus und profeſſor auf der univerſität Gieſſen/war ein ſohn Johannis Dieterici/ deſſen bruder vorgedachter Conradus Dietericus war. Johannes Dietericus war Superintendens in Gieſſen/ hatte aber vorhero/ da er noch paſtor zu Butzbach war/ dieſen ſohn Johannem Dietericum gezeuget/ woſelbſt er den 19 januarii an. 1612 gebohren. Nachdem er in unterſchiedenen ſchulen den grund ſeiner ſtudiorum geleget/ continuirte er ſelbige zu Marpurg/ Straßburg und Jena. Und zwar nach Jena kam er an. 1634 und hörete daſelbſt Johannem Gerhardum/ Johannem Himmelium und andere. Er legte ſich aber inſonderheit auf die philoſophie/ ſprachen und antiquitäten/ und verfertigte eine gelehrte diſſertation de uſu lectionis ſcriptorum profanorum in ſcriptura S. welche er an. 1635 unter des Johannis Michaelis Dilherri præſidio defendirte. Hierauf that er eine reiſe nach Holland/ und machete ſich mit Voßio/ Barlæo/ Boxhornio/ Heinſio und andern berühmten männern bekannt/ hielte ſich auch eine zeitlang zu Leiden auf/ um ſich der öffentlichen bibliothec daſelbſt zu bedienen/ und die profeſſores zu hören. Von dannen reiſete er nach Dänemarck/ die gelehrten zu Coppenhagen und Sora zu ſprechen; und endlich nach Preuſſen/ da er ſich denn zu Königsberg einige zeit aufhielte. Ehe er nun wieder nach hauſe kehrete/ erlangete er anno 1639 die magiſter-würde/ und wurde auch noch in ſelbigem jahre zum profeſſore der griechiſchen ſprache und der hiſtorien von Georgio II Landgrafen zu Heſſen verordnet. Er legete ſich aber darbey auch auf die medicin/ davon die von ihm illuſtrirte aphoriſmi Hippocratis, ingleichen das jatrion hippocraticum, zur gnüge zeuget. Unterdeſſen entſtunden in Heſſen die ſtreitigkeiten zwiſchen den fürſtlichen häuſern/ da er zwar von ſeinem Herrn nach hofe beruffen wurde/ das archiv in ordnung zu bringen. Allein/ er erlangete endlich die freyheit/ ſich nach Hamburg zu begeben/ welches er auch an. 1647 thate/ um daſelbſt in ruhe zu leben/ und zugleich ſeine bibliothec zu vermehren/ bis ſich die troublen in Heſſen geleget hätten. An. 1653 kam er nach Gieſſen/ nachdem die univerſität daſelbſt war aufgerichtet/ und ſich viele andere von Marpurg dahin begeben hatten. Hieſelbſt verwaltete er ſeine vorige profeſſion mit ſonderbarem fleiß und ruhm/ bis er endlich an. 1667 im 55ſten jahre ſeines alters ſtarb. In was vor äſtim derſelbige ſo wohl bey andern/ als inſonderheit bey Johanne Chriſtiano/ Baron von Boinesburg/ geweſen/ bezeugen die epiſteln/ welche ietztgedachter Baron an ihn geſchrieben/ und an. 1703 von Rudolpho Martino Meelführero ans tages-licht geſtellet ſind. Man hat unterſchiedene ſchrifften von ihm/ worunter ſonderlich bekannt antiquitates biblicæ, die Johannes Juſtus Piſtorius nach des Dieterici tode heraus gegeben; breviarium hiſtoricum & geographicum; breviarium pontificum; diſcurſus hiſtorico-politicus de peregrinatione ſtudiorum; Græcia exulans, ſ. de infelicitate ſuperiolis ſeculi, in græcarum litterarum ignoratione; antiquitates romanæ, und andere. *Witte* in mem. philoſ. dec. 8 pag. 472 ſeq. it. in diar. biogr.; *Freherus* in theatr. p. IV. p. 1554 ſeq.

Diethmar; ſ. Ditmar.

Diethmarſen / lat. Ditmarſia, iſt eine provintz von Dänemarck/ welche ſolchen namen hat von den moräſten/ der ſehr viel darinnen ſind. Sie lieget bey dem ausfluſſe der Elbe/ und gehöret dem Hertzoge von Hollſtein. Als die einwohner dieſer landſchafft A. C. 1150 ihre freyheit wiederum erhalten hatten/ ſo bemüheten ſich hernach an. 1500 der König von Dänemarck und Schweden Johannes/ ſie von neuen unter ſich zu bringen/ wurde aber zurücke geſchlagen/ und endlich gantz ruiniret/ mit verluſt des meiſten hollſteiniſchen adels. Allein/ A. C. 1559 ſchlug ſie der däniſche General Adolphus/ Hertzog von Holſtein/ in drey wichtigen ſchlachten/ und brachte ſie alſo wiederum unter das joch. Es haben auch ſchon vorhero die Diethmarſen ann. 1322. 1403 mit den Hollſteinern kriege geführet. Es iſt Diethmarſen faſt acht meilen lang/ und fünffe breit/ hat aber keine rechte ummauerte ſtädte. Der beſte ort iſt Meldorff/ alsdenn Heyde und Lunden. *Chytræus* chron. Saxon. l.1; *Henr. Kanzovius* in hiſt. Cimbr.; *Caſp. Ens* rer. danic.; *Ioh. Peters* holſtein.chron.; *Zeileri* topogr. Sax. infer.

Dietrichſtein/ ein ſchloß im ertz-hertzogthum Kärndten/liegt im obern viertheil ohnweit Feldkirchen/ auf einem hohen berge/ und hat allda eine ſchöne ebene/ auch einen groſſen fiſch-teich; das alte ſchloß aber ſtund auf einem ſpitzigen und ſteinichten berge. Dieſes war vor zeiten eine

Digitized by Google

eine gute festung/ wurde aber von Margareta/ zugenamt Maultasch/ zerstöret / weil nach absterben Ertz-Hertzog Heinrichs in Kärndten/ ihres vaters/ dieses land als ein lehn des reichs vom Käyser Ludovico IV dem Hertzoge Ottoni zu Oesterreich verliehen worden / dazu sie vielmehr die nächste erbin zu seyn vermeynte. Es wurde dieses schloß nachgehends zwar wiederum erbauet/ wurde aber an. 1483 von Königs Matthiä in Ungarn feld-obersten Marepeter zum andern male eingenommen und wider getroffenen accord zerstöret. Von welcher zeit an dieser ort wüste und unerbauet geblieben. Hiervon führet die fürstliche lienie von Dietrichstein den namen. *Valvasor* topographia von Kärndten.

Dietrichstein. Das geschlechte der Fürsten und Grafen von Dietrichstein/ welche das erb-schencken-amt im hertzogthume Kärndten besitzen/ führet seinen ursprung her von den Grafen von Zeltschach / und soll Reimbertus / welcher an. 1008 gelebet / am ersten den titul eines Herrn von Dietrichstein geführet haben. Seine gemahlin war S. Hema/ eine tochter des Hertzogs von Kärndten. Reimbertus II leistete dem Hertzoge von Kärndten/ Leopoldo/ an. 1077 gute dienste in dem dalmatischen kriege / und sein sohn Sigismundus war bey dem Hertzoge Heinrico bey der grossen expedition / welche er anno 1112 vorgenommen. Otto II, Herr von Dietrichstein/ befand sich an. 1164 bey Ulrico/ Hertzoge von Kärndten/ in dem ungarischen kriege/ von welchem die genealogie in richtiger ordnung fortgeführet wird. Sein sohn Otto III war ein vater Poponis/ welcher 2 söhne hatte/ davon ieglicher eine linie aufgerichtet. Allein des Heinrici seine ist bald wiederum verloschen; Rudelinus aber oder Rudolphus hat die seinige fortgepflantzt/ und durch seine söhne/ Ottonem IV und Nicolaum/ neue äste aufgerichtet / davon aber des Ottonis seiner wiederum verdorret. Unter des Nicolai söhnen hat Bernhardus den stamm propagiret/ und ist ein vater worden Petri/ dessen sohn Georgius Pancratium und Mauritium gezeuget / welche wieder neue branchen angefangen/ und zwar der letztere die linie in Radmannsdorf/ Waldenburg und Biselstätten/ welche in seinen enckeln wiederum verloschen. Von Pancratio aber stammet die noch ietzt florirende familie der von Dietrichstein her; denn seine beyden söhne / Franciscus und Sigismundus stifftеten 2 linien/ die Weixelstättische und Hollenburgische/ davon die erstere in den söhnen des Francisci/ Siegfriedo und Leonhardo sich wiederum in die Rabensteinische und Ebenauische eingetheilet / und sollen von der erstern noch einige am leben seyn. Leonhardus / der stiffter der Ebenauischen linie/ zeugte unter andern Siegfriedum/ der ein vater ward Georgii Alberti und Erasmi / davon jener Johannem Albertum hinterlassen/ der in den frantzösischen kriegen zu ende des 17den seculi dem Käyser gedienet. Erasmus hat Sigismundum Ludovicum gezeuget/ welchen der Käyser Ferdinandus II nebst dem bruder Johann Balthasar in den Grafen-stand erhoben. Sigismundus Ludovicus vermählte sich mit Anna Maria/ Leonhardi Helfrici/ Grafens zu Meggau/ tochter/ welche den 30 april an. 1698 im 88sten jahre ihres alters gestorben/ nachdem sie verschiedene kinder zur welt gebracht / darunter zu mercken: 1) Sigismundus Helfriedus/ Graf von Dietrichstein / Freyherr in Hollenburg/ käyserlicher würcklicher geheimer rath/ Kämmerer / Ritter des göldenen vliesses / der verwittweten und verstorbenen Königin in Pohlen obrister Hofmeister/ und der vorder-österreichischen regierung geheimer raths-director, welcher den 2 april an. 1698 im 63sten jahre seines alters zu Wien plötzlich gestorben; und hat er von seiner gemahlin / Maria Isabella/ Hannibalis Fürstens zu Gonzaga tochter / und Claudii / Grafens von Collalto wittwe/ so an. 1702 dieses zeitliche gesegnet / hinterlassen Antonium Franciscum/ käyserlichen Kammer-Herrn und obersten über ein regiment dragoner/ so an. 1702 an seiner in Cremona empfangenen blessür gestorben/ Philippum Siegfriedum und Gundackarum / Malteser-Ritter und käyserlichen Kämmerern. 2) Franciscus Adamus / Graf von Dietrichstein/ Freyherr in ober-Paltzgau/ käyserlicher geheimer rath/ Kämmerer/ Erbschencke in Kärndten / Erb-Oberjägermeister in Steyermarck und der inner-österreichischen hof-kammer Präsident. Er starb an. 1700 im 60sten jahre seines alters/ und hinterließ von Rosina / Georgii Christophori/ Grafens zu Trautmannsdorf tochter / etliche kinder. 3) Georgius Siegfriedus/ Graf von Dietrichstein/ Herr in Landskron/ käyserlicher Kammer-Herr / der inner-österreichischen regierung rath und Lands-Hauptmann in Steyermarck/ hat sich an. 1678 mit Johanna/ Freyin von Hoffmann vermählet.

Die Hollenburgische linie stiffтete Sigismundus/ ein bruder Francisci und sohn Pancratii. Er stund wegen seiner meriten bey dem Käyser Maximiliano I in grossen gnaden. Er war sein rath/ Statthalter in nieder-Oesterreich / ober-silber-Kämmerer und Lands-Hauptmann in Steyermarck/ woselbst er die rebellischen bauren zum gehorsam brachte. Nach absterben Georgii/ Schenckens von Osterwitz/ des letzten seines geschlechts/ erhielt er an. 1506 das erb-schencken-amt in Kärndten/ und 2 jahr darauf den titul als Freyherr. Auf seinem beylager/ welches er anno 1515 zu Wien mit Barbara von Rothal hielte/ befanden sich Uladislaus/ der König von Ungarn/ Sigismundus/ König von Pohlen/ und Ludovicus/ König von Böhmen/ welche/ gute einigkeit zu unterhalten / den Käyser Maximilianum besucht hatten. Als er an. 1533 starb/ wurde er zu Neustadt zu den füssen des Käysers Maximiliani begraben / weil der Käyser Maximilianus solches verordnet hatte. Er hinterließ 2 söhne/ Sigismundum Georgium und Adamum/ durch welche der Hollenburgische stam sich wieder in 2 äste vertheilet. Denn der erstere hinterließ eine zahlreiche posterität/ aus welcher sein sohn Bartholomäus Gundackarum an. 1623 gezeuget/ welcher käyserlicher würcklicher geheimer rath und oberster Kammer-Herr/ auch in den fürsten-stand erhoben worden. Er ist zu Augspurg a. 1690 den 25sten januar. nach geendigter königlicher krönung mit tode abgegangen/ und hat von seinen beyden gemahlinnen keine eheliche kinder hinterlassen. Dahero er an sohnes statt seines bruders Ottonis Heinrici enckel/ einen sohn Ottonis Ferdinandi / Ferdinandum Gundackarum/ käyserlichen Kämmerern und reichs-hofrath angenommen. Des Gundackari bruder war Christianus/ Graf von Dietrichstein/ welcher zu Nürnberg den 31 aug. an. 1681 gestorben. und von seiner gemahlin / Maria Elisabeth/ Freyin von Kevenhüller/ 2 töchter hinterlassen/ davon Anna Amalia an Maximilianum Erasmum/ Grafen von Zinzendorf / und Susanna Elisabeth an Friedericum Adolphum von Haugwitz / königlichen pohlnischen und chur-sächsischen Ober-Marschall verheyrathet worden/ die aber beyderseits bereits gestorben.

Adamus/ Freyherr von Dietrichstein / zu Hollenburg/ Finckenstein und Talberg/ Sigismundi anderer sohn/ und Sigismundi Georgii bruder. Er war bey dem Käyser Maximiliano II in grossen gnaden. Er wurde von ihm als abgesandter in Spanien/ allwo er Ritter des Calatravischen ordens wurde/ geschickt; und als er wieder zurücke kam / machte ihn der Käyser zu seiner beyden Printzen Rudolphi und Ernesti obersten hofmeister/ welche würde er vorhero schon bey der Käyserin Maria verwaltet hatte/ wie auch zum obersten Kammer-Herrn. Nach absterben dieses Käysers machte ihn sein sohn/ Käyser Rudolphus II, ebenfalls zum obersten Hofmeister. Er brachte an. 1575 die mährischen herrschafften Niclasburg/ Magdenburg und Oedenthurn an sein haus/ und starb an. 1590/ nachdem er mit seiner gemahlin / Margareta / Hertzogs Antonii von Cardona tochter/ 3 söhne gezeuget / Sigismundum/ Maximilianum und Franciscum/ davon der mittlere/ Maximilianus/ Ertz-Hertzogs Albrechts oberster Kämmerer wurde/ und an. 1602 ohne kinder von seinen beyden gemahlinnen starb. Franciscus/ der letztere sohn/ so anno 1570 gebohren/ begab sich in den geistlichen stand/ und brachte sich durch seine gelehrsamkeit und klugheit bey dem Pabste Clemente VIII in eine solche hochachtung/ daß er ihn zu seinen Kämmerer/ und an. 1598 den 3 mertz gar zum Cardinal machte. Die beyden Päbste Paulus V und Urbanus VIII schickten ihn zu 4 malen als Legatum à latere an den käyserlichen hof. Uber dieses war er Bischoff zu Olmütz / dreyer Käyser Rudolphi II, Matthiä und Ferdinandi II geheimer rath / Director und Statthalter des marggrafthums Mähren. Endlich wurde er an. 1622 vom Käyser Ferdinando II in den reichs-fürsten-stand erhoben. Und weiln er erlaubniß erhalten/ solchen auf einen seiner Agnaten zu vererben / hat er seines ältesten bruders Sigismundi/ Grafens von Dietrichstein / und dessen gemahlin Johannä de Scala sohn/ Maximilianum/ zum erben seiner güter und der fürstlichen würde eingesetzt / worauf er den 19 sept. an. 1636 gestorben. Maximilianus/ Fürst von Dietrichstein / Sigismundi/ Grafens von Dietrichstein sohn/ erhielt an. 1631 vom Käyser Ferdinando II in dieser fürstlichen würde nicht allein vor sich die confirmation/ sondern auch vor seine nachkommen/ doch mit dem bedinge / daß iedesmal der älteste von denselben den fürsten-die andere aber den grafen-stand führen solten. Der Käyser Ferdinandus III, dessen wie auch seiner gemahlin oberster hofmeister er war/ brachte es auf dem reichs-tage zu Regenspurg an. 1654 endlich gar dahin/ daß/ ohngeacht er keine immediat-reichs-güter hatte/ er doch zur seßion und stimme im fürsten-rath/ wiewol nur vor sich/ nicht aber vor seine nachkommen/ zugelassen wurde. Er starb den 6 nov. an. 1655. von seinen beyden gemahlinnen / Anna Maria / Fürst Carls von Lichtenstein/ und Sophia Agnes/ Graf Wolfgangs von Mansfeld tochter/ verschiedene kinder hinterlassend. Mit seiner ersten gemahlin Anna Maria/ zeugte er 11 kinder / davon einige in ihren jungen jahren verstorben; mit seiner andern aber 2 söhne und so viel töchter/ nemlich Mariam Josepham/ Sophiam/ Franciscum Antonium / so sich in den Jesuiter-orden begeben / und Philippum Sigismundum / Grafen von Dietrichstein. Dieser wurde käyserlicher Kammer-Herr/ Hatschier-Hauptmann/ würcklicher geheimer rath und oberst-Stallmeister / und zeugte mit seiner gemahlin Elisabetha/ Freyin von Hoffmann / Mariam Annam/ so an. 1700 an Johannem Wenceslaum / Grafen von Gallas/ Sophiam/ so erstlich an Franciscum Eusebium / Grafen von Pötting/ hernach an Wenceslaum Ferdinandum/ Grafen von Lobkowitz/ vermählet worden. Ferner Mariam Ernestinam und Emanuelem Josephum Johannem/ so den 18 mertz an. 1698 gebohren worden. Aus der ersten ehe sind zu mercken/ Anna Francisca/ so Graf Walters Lesle; Johanna Beatrix/ so Fürstens Caroli Eusebii von Lichtenstein; Eleonora/ so erstlich Grafens Leonis Wilhelmi von Kaunitz/ hernach Grafens Friedrich von Oppersdorf; ferner Maria Clara/ welche Grafens Johann Friedrichs von Trautmannsdorf/ und Maria Theresia/ so Graf Carl Adams von Mannsfeld gemahlin worden; desgleichen Ferdinandus Josephus/ welcher den fürsten-stand fortgeführet / und Maximilianus / Graf von Dietrichstein. Dieser wurde Commandeur in dem calatravischen ritter-orden/ und nahm seinen sitz zu Iglau in Mähren. Er starb den 4ten decemb. an. 1692/ nachdem er mit seiner gemahlin Maria Justina/ Graf Egmonds von Schwartzenberg tochter/ gezeuget / Aemilianum / so anno 1678 gebohren/ und dem vater in der calatravischen commenda, so schon über 100 jahr bey dieser familie succediret / Julianum / so an. 1680 gebohren; ferner Ambrosium/ welcher Domherr zu Olmütz worden; Innocentium und Andream Jacobum. Ferdinandus Josephus / Fürst von Dietrichstein zu Niclasburg/ Erb-schencke in Kärndten / und Erb-land-Jägermeister im hertzogthume Steyer/ käyserlicher Kammer-Herr/ geheimer rath/ des Käysers Leopoldi und dessen gemahlin oberhofmeister. Er erlangte die in dem österreichischen kreyse gelegene herrschafft Trasp mit aller ober-herrlichkeit/ und wurde darauf auf dem reichs-tage zu Regenspurg in fürsten-rath zur seßion und stimme eingeführet den 4 october an. 1686. Er starb den 24 nov. an. 1698/ nachdem er mit seiner gemahlin Maria Elisabetha/ Fürst Johannis Antonii von Eggenberg tochter 17 kinder gezeuget/ davon zu erwachsenen jahren gekommen / Leopoldus Ignatius/ Fürst von Dietrichstein zu Nicklasburg / so den 18 august. an. 1660 gebohren/ ist käyserlicher geheimer rath/ des römischen Königs

Digitized by Google

oberſter Stallmeiſter/ auch Ritter des göldenen vlieſſes. Er vermählte ſich an. 1687 mit Maria Dorothea Chriſtina Godofreda/ Caroli Theodori Ottonis/ Fürſtens von Salm/ tochter/ und zeugte mit ihr Annam Mariam Joſepham Franciſcam Jacobinam/ die an. 1688 gebohren/ an. 1697 aber wiederum verſtorben/ desgleichen Mariam Joſepham Felicitatem/ ſo den 13 ſept. an. 1694 gebohren. Erdmuth Thereſia Maria/ welche Fürſt Johann Adams Andreä von Lichtenſtein gemahlin worden. Carolus Joſephus/ ſo den 17 julii an. 1663 gebohren/ und käyſerlicher General-Major wie auch Gouverneur zu Coprainitz worden/ ſtarb ohne kinder von ſeiner gemahlin Eliſabeth/ Gräfin von Herberſtein anno 1693. Ferner Walther Lauerius Antonius/ Graf von Dietrichſtein/ er ward gebohren den 18 ſept. an. 1664. Mit ſeiner erſten gemahlin Suſanna Liboria/ gebohrnen und verwittweten Freyfrau von Zaſtrzize/ ſo den 8 April an. 1691 geſtorben/ hatte er keine kinder/ mit der andern aber/ Carolina Maximiliana/ Graf George Chriſtophs von Pruſkowa tochter/ ſo ihm an. 1693 beygelegt worden/ wurde er ein vater Mariä Joſephä Antoniä/ ſo den 29 junii an. 1694/ und Mariä Roſaliä Thereſiä/ ſo den 29 julii an. 1695 gebohren worden. *Hier. Megiſeriі* annal. Carinth.; *Imhofii* notit. procer. Imp. lib. 5 cap. 5; *Bohuslaus Balbinus* genealog. pars II.

Dieu/ (Ludovicus de) ein berühmter theologus und philologus im 17den ſeculo/ wurde gebohren zu Ulißingen den 7 april an. 1590/ woſelbſt ſein vater/ Daniel de Dieu/ prediger war. Er ſtudierte unter dem Daniel Colonius/ ſonſt von Ceulen genannt/ ſeiner mutter bruder/ welcher profeſſor in dem walloniſchen collegio zu Leyden war. Ludovicus de Dieu wurde zum prediger nach Ulißingen beruffen/ woſelbſt er 2 jahr in dieſer ſtation verblieben. Von dannen kam er nach Leyden/ woſelbſt er nebſt ſeiner mutter bruder in dem walloniſchen collegio lehrte/ und bey dieſem dienſte beſtändig bis an ſein ende verblieb. Er wurde zwar vorher an des Uytenbogardi ſtelle zu einem hof-prediger nach dem Haag beruffen; er wolte aber ſolches/ weil er noch jung war/ nicht annehmen/ wie er denn auch hernachmals die ſtelle eines profeſſoris theologiæ auf der univerſität zu Utrecht ausſchlug. Er ſtarb an. 1642/ und hinterließ unterſchiedene ſchrifften/ nemlich: comment. in IV evangelia; animadverſiones in acta Apoſtolorum; Apocal. S. Iohannis; charactere ſyro & hebræo, cum verſione latina, notis illuſtratam; hiſtoriam Chriſti & Petri, perſice ab Hieron. Xavier, multis mendis contaminatam, animadverſionibus notatam; rudimenta linguæ perſicæ; grammaticæ hebrææ compend.; grammaticam linguarum oriental.; comment. in epiſt. Pauli ad Roman. cum ſpicilegio in reliquas ejusd. apoſtoli ut & catholicas epiſtolas; comment. in V. T. *Melchior Leydeckerus* præfat. aphoriſmor. theologicor. Ludovici de Dieu; *Witte* in diario biograph.; *Bayle*.

Dieuchides/ von Megara/ ein hiſtoricus. Man weiß nicht zu welcher zeit er gelebet/ ſondern nur allein/ daß er eine hiſtorie von ſeinem lande geſchrieben/ welche von den alten zum öftern angeführet wird. Und weil ſie verſchiedene bücher davon allegiren/ ſo iſt zu ſchlieſſen/ daß es ziemlich weitläufftig geweſen. *Clem. Alexandr.* l. 1 & 5 ſtrom.; *Stephanus*; &c.

Diez/ (Philippus) ein portugieſiſcher Franciſcaner-mönch/ lebte zu ende des 16den ſeculi an. 1580 und 90. Er war berühmt wegen ſeiner frömmigkeit/ gelehrſamkeit und guten art zu predigen. Er ſtarb zu Salamanca/ und hat man von ihm 5 oder 6 volumina ſeiner predigten/ welche in verſchiedene ſprachen überſetzt worden. *Nicol. Anton.* bibl. hiſpan.

Diez/ ein ſtädtlein ſamt einem ſchloſſe/ liegt ſehr luſtig an dem fluſſe Lohn in der Wetterau/ und gehört dem Fürſten von Naſſau/ welcher hiervon den namen führet. Es hat innerhalb den ring-mauren 2 felſen/ und auf deren iedem ein ſchloß/ davon das nach ſüden das haupt- und reſidentz-ſchloß/ das andere gegen norden die kellerey iſt. Es iſt eine eigene grafſchafft/ welche an beyden ſeiten der Lohn lieget/ und vor zeiten wegen ihres reichthums die göldene grafſchafft genennet worden. Sie hatte ehemals eigene Grafen/ davon aber der letztere Gerlach/ ein ſohn Gebhardi/ an. 1388 ohne männliche erben mit tode abgieng. Seine tochter Jutä heyrathete Adolphum/ Grafen von Naſſau/ einen ſohn Johannis und bruder Engelberti/ von welchem die von Oranien und Dillenburg herſtammen/ und brachte ihm die grafſchafft Diez zu. Adolphus verſetzte ſie ſeinem bruder Engelberto/ und als er nur eine tochter Jutam hinterließ/ die an Gottfrieden von Epſtein verheyrathet wurde/ ſo entſtand nach ihrem tode zwiſchen dieſem und Engelberto ein ſtreit/ welcher anno 1440 dergeſtalt beygeleget wurde/ daß die helffte der grafſchafft an die von Epſtein/ die andere helffte an die von Naſſau kommen ſolte. Die von Epſtein aber verſetzten nachgehends ihr theil an die von Catzen-Ellnbogen/ und als an. 1479 dieſe familie ausgegangen/ kam Diez nebſt den andern gütern an die Landgrafen von Heſſen/ welche endlich/ da der ſtreit wegen Catzen-Ellnbogen an. 1557 beygeleget worden/ das 4te theil von Diez den von Naſſau überlaſſen. *Dilich* heſiſche chronick; *Speneri* opus herald. lib. 3 cap. 23 §. 6; *Imhof* notit. procer. lib. 5 cap. 6 §. 3 num. 23. 24.

Diez. Die linie der Grafen und Fürſten von Naſſau-Diez iſt aufgerichtet worden von Erneſto Caſimiro/ einem ſohne Grafen Johannis des ältern von Naſſau/ aus erſter ehe/ welcher an. 1573 gebohren/ und in der väterlichen landes-theilung die grafſchafft Diez und Naſſau anno 1606 bekommen. Er wurde Feld-Marſchall über die armee der vereinigten Niederlande an. 1607/ und nach ſeines älteſten bruders tode an. 1620 Statthalter in Weſt-Frießland/ Gröningen und Umland. Endlich wurde er vor Ruremond an. 1632 erſchoſſen. Mit ſeiner gemahlin Sophia Hedwig/ der älteſten tochter Hertzogs Heinrici Julii zu Braunſchweig/ hat er gezeuget Heinricum Caſimirum an. 1611/ welcher Statthalter in Frießland und Gröningen/ und Land-Commenthur der teutſchen ordens-balley Utrecht worden; er wurde aber an. 1640 auf dem forte Naſſau in Flandern verwundet/ davon er am 4ten tage ſtarb; und Wilhelmum Friedericum/ an. 1613. Er ſuccedirte ſeinem bruder in der ſtatthalterſchafft von Frießland/ büſte aber ſein leben ein durch einen in den mund empfangenen ſchuß/ von einem unvorſichtig-angegriffenen piſtol zu Löwarden den 13 oct. an. 1664. Seine gemahlin Albertina Agnes/ Heinrici Friederici/ Fürſtens zu Oranien tochter/ hat ihm gebohren an. 1657 Heinricum Caſimirum/ der ihm ſuccedirte/ und an. 1654 Amaliam/ Hertzog Johann Wilhelms zu Sachſen-Eyſenach erſte gemahlin/ ſo an. 1695 geſtorben. Heinricus Caſimirus/ Fürſt von Naſſau/ &c. Erb-Statthalter in Frießland/ Gröningen/ Umland und Drenthe/ auch General über die militz dieſer provintzen/ ſtarb den 15 mertz an. 1696/ und hinterließ von Amalia/ Fürſt Johannis Georgii zu Anhalt-Deſſau tochter/ Johannem Wilhelmum Friſonem/ Fürſten zu Naſſau-Diez und Erb-ſtatthaltern in Frießland/ &c. ſo an. 1687 gebohren/ und 7 Printzeßinnen/ davon die letztere erſt nach des Herrn vaters tode auf die welt kommen.

Digby/ (Kenelmus) ein berühmter Ritter in Engeland/ iſt aus dem geſchlechte gleiches namens/ welches von Eberhard Digby zu Tilton/ der unter des Königs Eduardi IV in Engeland regierung gelebt/ entſproſſen. Nachdem er ſeine jugend auf der univerſität zu Oxfurt in dem collegio von Gloceſter zu erlernung der benöthigſten wiſſenſchafften angewendet/ trat er ſeine reiſe nach Franckreich/ Italien und andere lande an. Nach ſeiner zurückkunfft wurde ihm die charge eines Admirals über eine kleine krieges-flotte aufgetragen. Solchem nach ſchiffte er im oceano und dem mittelländiſchen meere bis in Egypten viel monate herum/ fochte auch mit einigen feinden nicht unglücklich/ dadurch er ſich nicht wenig ruhm erwarb. Der König Jacobus in Groß-Britannien ſchlug ihn zum Ritter/ dabey ihn der König/ welcher keinen bloſſen degen anſehen konte/ an ſtatt des achſel-ſchlages bey nahe in die augen geſtochen hätte/ wenn nicht der Hertzog von Buckingham das ſchwerdt anders gelencket hätte. Von einem Carmeliten/ der aus Perſien gekommen/ erlernte er ein gewiſſes von victriol zugerichtetes pulver/ mit dem er wunderbare curen bey den bleſſuren anſtellete/ wie davon die nachricht in ſeinem buche de ſympathia zu finden. Der König Carolus I zog ihn in ſeinen geheimen rath/ und bediente ſich ſonderlich ſeiner in berath-ſchlagung der ſee-ſachen. Die Königin ſeine gemahlin ernennte ihn zu ihren Cantzler/ und die königliche ſocietät der wiſſenſchafften zu London nahm ihn zu ihrem mitgliede auf. Allein der innerliche krieg nöthigte ihn ſein vaterland zu verlaſſen/ daher er ſich nach Teutſchland begab/ und ſich ſonderlich zu Franckfurt am Mayn aufhielte. Gedachte Königin ſchickte ihn auch nach Rom mit dem character eines Agenten/ da er dann mit dem Pabſte Innocentio X viele vertraute unterredungen gehalten. Die letzten jahr ſeines lebens/ welches er anno 1664 beſchloſſen/ hielt er ſich mehrentheils in Franckreich und ſonderlich zu Montpellier auf/ und machte ſich gleichfalls daſelbſt durch ſeine gelehrſamkeit bekannt. Er hatte bereits an. 1634 der univerſität zu Oxfurt 230 volumina von auserleſenen manuſcriptis verehret/ der gelehrten welt aber verſchiedene ſchrifften mitgetheilet/ unter den/ auſſer obgedachten colloquium cum fœmina quadam illuſtri de religionis delectu; demonſtratio immortalitatis animæ rationalis, worinnen er von der ſtatur und wirckungen der leiber/ wie auch dem weſen der vernünfftigen ſeele weitläufftig handelt; anmerckungen über das buch D. Browns/ welches den titul führet: religio medici; epiſtolæ ad Georgium Digby de religione; formulæ ſelectæ & experimentales tum medicæ tum chirurgicæ; conclave, in quo variæ melicrati, pomacei, vini ceresini, &c. conficiendorum rationes propalantur; optima artis coquinariæ præcepta; ars tragemata conficiendi; diſſertatio de plantarum vegetatione; &c. *Witte* in diario biograph. ad an. 1665; *A.*

Digby/ (Simon) war gleichfalls aus der alten und edlen familie von Tilton in Leiceſterſhire entſproſſen/ und fochte mit ſeinen 6 beherzten brüdern tapffer vor den Grafen von Richmond wider König Richarden in Boſworthfield; weswegen er hernach/ da ſelbiger zur krone kam/ zu wichtigen und einträglichen ämtern befördert wurde/ und in groſſen gnaden bis an ſeinen tod verharrete/ welcher im 12ten jahre der regierung Heinrici VIII erfolgte. Sein ſohn und erbe Reginald hinterließ von ſeiner gemahlin Anna/ des Ritters George Throckmorton von Coughton in Warwickſhire tochter/ Georgen/ welcher wiederum 3 ſöhne hatte/ Robertum/ Philippum und Johannem. Robert vermählte ſich mit Lettice/ des Grafens von Kildare in Irrland enckelin und weiblichen erbin/ und zeugte mit ihr einen ſohn Robertum/ welcher vom Könige Jacobo zum Lord Digby von Geashik im bemeldtem königreiche gemacht wurde/ welche würde deſſen nachkömmlinge beſitzen. Johannes wurde im Magdalenen-collegio zu Oxford auferzogen/ und reiſete hernach in Franckreich und Italien/ wodurch er ſich ſo qualificirte/ daß er vom Lord Harrington nach hofe geſandt worden/ dem Könige Jacobo von dem vorhaben der pulver-conſpiranten nachricht zu geben/ welcher alſofort die bey ihm vermerckte geſchicklichkeit und treue dermaſen hoch ſchätzte/ daß er ihn zu ſeinen geheimen Kammerjuncker/ hernach zum vice-kämmerling ſeiner hofhaltung und zu ſeinen geheimen rath ernennete/ und ihn endlich im 16den jahre ſeiner regierung zum Baron dieſes königreichs/ unter dem titul/ Lord Digby von Sherburne in Dorſetſhire/ machte. Nach dieſem/ nemlich an. 1620 im 18den jahre ſeiner regierung/ wurde er als Abgeſandter zu dem Ertz-Hertzoge Alberto/ im folgenden jahre aber zum Käyſer Ferdinando/ gleichwie auch zum Hertzoge von Bayern/ und an. 1622 als extraordinair-Ambaſſadeur zum Könige in Spanien/ wegen einer heyrath zwiſchen Printz Carlen und der Printzeßin Maria/ Philippi II, des Königs in Spanien tochter/ verſchickt/ und ſo dann noch in eben

ſelbigem

Digitized by Google

ſelbigem jahre zum Grafen von Briſtol gemacht. Er vermählte ſich mit Beatrice/ des Ritters Caroli Walcot von Walcot in Salopshire tochter/ und des Ritters Johannis Dive von Bromham in Bedfordshire nachgelaſſener wittwe/ mit welcher er 2 ſöhne zeugte/ Georgium/ welcher an. 1612 zu Madrid in Spanien gebohren wurde/ und Johannem/ welcher unverheyrathet ſtarb; nebſt 2 töchtern. Sein ſohn George ſuccedirte ihm/ und vermählte ſich mit Anna/ Franciſci des letzten Grafens von Bedford tochter/ mit welcher er Johannem und Franciſcum nebſt 2 töchtern zeugte. *Dugdale.*

Digna oder **Dugna**/ war eine behertzte weibes-perſon zu Aquileja in Italien. Als dieſe wegen ihrer ſonderbaren ſchönheit in gefahr geriethen/ von Attila/ der Hunnen Könige genothzüchtiget zu werden/ erſuchte ſie denſelben/ mit ihr auf eine hohe gallerie zu ſteigen/ unter dem vorwande/ ihm daſelſt etwas wichtiges zu zeigen; allein/ ſo bald ſie hinauf gekommen/ ſtürtzte ſie ſich herab in einen fluß/ der vor dem hauſe vorbey lief/ und ſagte zum Könige: folge mir nach/ wenn du meiner genieſſen wilſt. *Nicol. Olahi* Attila c. 14; *P. Callimachi* experientis Attila p. 860 apud Bonfin; *Bonfin.* hiſtor. Hunger. l. 6 dec. 1; *Simon.* lib. 13 de Imper. occid.

Digne / iſt eine frantzöſiſche ſtadt in Provence/ an dem fluſſe Bleone/ zwiſchen einigen bergen/ ſo vor zeiten die haupt-ſtadt in der Sentianer landſchafft war/ deren Ptolemäus gedencket/ und welche vom Plinio mit unter die Ambrunos gerechnet wird. Lateiniſch wird ſie Dinia, Digna, Dina, civitas Dinienſium, Dienenſium, &c. genañt. Scaliger neñet ſie Dine und andere Doney. Dieſe mancherley namen haben verurſachet/ daß ihrer viel ſelbige mit Die in Dauphiné verwechſelt/ und dafür gehalten/ daß der Biſchoff von Digne S. Vincentius mit auf dem erſten concilio zu Nicea geweſen/ da er ſich im griechen Νικαιω ſoll mit unterſchrieben haben. Allein Gaſſendus und viel andere halten dafür/ daß dieſer Nicaſius der Biſchoff von Die geweſen; zu Digne aber iſt S. Dominus der erſte Biſchoff geweſen; das bißthum gehöret unter Ambrun/ und ſind die Biſchöffe von Digne Freyherren von Lauzieres. Es iſt auch allhier ein land-gerichte/ welches an. 1535 aufgerichtet/ und eine bailliage. Ferner iſt Dione wegen der daſelbſt befindlichen warmen bäder berühmt/ und Gaſſendi geburts-ſtadt geweſen. *Plin.* l. 3 c. 4; *Ptolem.* l. 2 c. 10; *Gaſſend.* not. eccl. dinienſ.; *Fronton le Duc* in not. ad concil. cabil.; *Sammarth.* Gall. chriſt. t. 1 p. 556; *I. Columbi* de Epiſc. dienſ.; *Pap. Maſſon.* not. Epiſc. Gall.; ſcript. Pontif. Arel.; *Bouche* hiſt. de prov. l. 4 c. 5 §. 2.

Digs/ (Leonhard) ein engeländiſcher mathematicus, lebte an. 1550/ und ſchrieb prognoſticum generale; tectonicum; &c.

Dijon/ iſt die haupt-ſtadt im hertzogthume Burgund in Franckreich an der Ouche und Suzon/ in der dioces Langres/ hat ein parlament/ und wird auf lateiniſch Divio oder Divionum genennet. Man ſagt/ daß der Käyſer Aurelianus/ nachdem er einen flecken mit namen Bourg d'Ogne, lat. burgus Deorum zerſtöret/ aus furcht/ daß die götter dadurch beleidiget ſeyn möchten/ einen tempel und caſtell an deſſen ſtatt aufgebauet habe/ ſo Divio und nachdem Dijon genennet worden. Zum wenigſten iſt das gewiß/ daß die kinder des Hugonis Capeti ein groſſes zu ihrem aufnehmen beygetragen. An. 1476 richtete der König Ludovicus XI das parlament von Burgund auf/ und Carolus VIII ſetzte es an einem gewiſſen orte an. 1494. Ludovicus XII ließ den pallaſt dazu allhier erbauen/ welchen Carolus IX an. 1571 noch prächtiger machen ließ. Ohne das parlament iſt noch allhier eine rechen-kammer/ eine müntze/ da das geld mit dem buchſtaben P bezeichnet wird/ und ein hofgerichte. Der bürgermeiſter führet den titul eines Burggrafens/ und hat 12 edelmänner neben ſich/ welche vor zeiten ſenatores oder raths-herren titulirt wurden. Dijon hatte ſonſt einige abſonderliche Grafen/ und zwar dieſe auch noch zu der Hertzoge von Burgundien zeiten. Der König Ludovicus XI ließ allhier ein ſchloß bauen/ ſich der ſtadt zu verſichern. Es ſind 2 concilia daſelbſt gehalten worden/ als das erſte an. 1075 wider die Simoniſten/ das andere aber an. 1199 wegen Iſemburge von Dänemarck/ welche der König in Franckreich/ Philippus Auguſtus/ von ſich verſtoſſen hatte/ weswegen auf beſagtem concilio der Cardinal Petrus von Capua/ des Pabſts Innocentii III legat, des Königs Philippi herrſchafften den gottesdienſt unterſagte; dieſes verbot währete 7 monate/ worauf Philippus ſeine gemahlin Iſemburge wieder zu ſich nahm. *Gregor. turonenſ.; Aimoin.; du Tillet; du Haillan; Pasquier; Guaguin* hiſt. de France; *Petr. de S. Iulian.* antiq. de Bourg.; *du Cheſne* recherch. des villes l. 6 c. 2; & hiſt. de Bourg; *Sinceri* itin. Gall.; *Petr. Pailliot* hiſtoir. du parl. de Bourgogne; *Rigord & Wilh. Preton* in phil. Aug.; *Monach. S. Benigni* apud Labb. tom. I bibl. MSS. p. 295; *Innocent. III* l. 1 ep. 4 III 3C6, 347 & l. 2 ep. 186; *Belleforeſt.* l. 3 c. 69.

Dilherrus/ (Johann Michael) ein berühmter philologus und theologus der lutheriſchen kirchen/ wurde geboheren zu Themar in dem Hennebergiſchen den 14 october an. 1604. Sein vater war Johann Dilherr/ fürſtlicher ſächſiſcher meiningiſcher rath und advocat der fränckiſchen freyen reichs-ritterſchafft. Dieſer that ihn an. 1617 in das gymnaſium zu Schleuſingen/ woſelbſt er in der griechiſchen und lateiniſchen ſprache und andern der jugend nützlichen ſtudiis ſich fleißig übte. Die armuth ermunterte auch ſeinen fleiß/ weil ſein vater von dem Biſchoffe zu Würtzburg ſeiner lehen-güter war beraubet worden/ und ihm dannenhero wenig geld zu ſeinen ſtudiis ſchicken konte; weswegen er für andere verſe und andere compoſitiones verfertigte/ um dadurch etwas zu ſeiner nothdurfft zu gewinnen. An. 1623 begab er ſich nach Goßlar/ und von dannen nach Leipzig/ woſelbſt er durch famuliren und corrigiren in der druckerey ſeinen unterhalt ſuchen muſte. Von Leipzig gieng er nach Wittenberg/ da er eine ſchwere kranckheit ausſtund/ und darauf wieder nach Leipzig kehrte/ von dannen er an. 1627 von ſeinen anverwandten nach Nürnberg beruffen wurde/ mit deren ſöhnen er ſich nach Altorff begab/ und ſich daſelbſt auf orientaliſche ſprachen und ariſtoteliſche philoſophie legte. Er verließ aber dieſe univerſität wiederum an. 1629/ und kam mit einem ſeiner untergebenen nach Jena/ woſelbſt ihm an. 1631 die profeſſio eloquentiæ aufgetragen wurde/ wozu er noch ferner an. 1634 die profeſſionem hiſtoriarum & poëſeos, und an. 1640/ nach dem tode des Johannis Gerhardi die profeſſionem extraordinariam theologiæ bekam. Er wurde aber an. 1642 nach Nürnberg beruffen/ und daſelbſt zum profeſſore theologiæ & philoſophiæ, wie auch directore des neu-aufgerichteten gymnaſii und inſpectore der bibliothec und der alumnorum verordnet; welche ämter er mit ſonderbarem ruhme bis an. 1646 verwaltete/ da er dem Johanni Sauberto/ geweſenem prediger in der S. Sebaldskirche und bibliothecario ſuccedirte; und ob er zwar nachgehends unterſchiedene vocationes nach Hamburg/ Coppenhagen/ Magdeburg und andere örter zu gar hohen und anſehnlichen functionen bekam/ wolte er doch dieſen ort nicht verlaſſen/ ſondern blieb daſelbſt beſtändig/ bis er an. 1669 den 8 april im 65ſten jahre ſeines alters aus dieſer ſterblichkeit abgefordert wurde. Sonſt geſchahe es auch/ daß/ als der Käyſer Leopoldus an. 1658 zu Nürnberg war/ und unter andern die bibliothec beſahe/ derſelbige von Dilherro mit zierlichen verſen empfangen/ auch mit gelehrter nachricht von allerhand raren und curieuſen büchern unterhalten wurde/ bezeugte er ein gar groſſes vergnügen darüber/ und groſſe hochachtung gegen Dilherrum/ welche er auch mit einem koſtbaren präſente/ ſo er aus Wien an Dilherrum ſchickte/ an den tag legte. Im übrigen hat derſelbe ſehr viel ſchrifften/ ſo wol in lateiniſcher als teutſcher ſprache heraus gegeben/ darunter zu mercken ſind: diſputationum theologico-philologicarum tomi II; icarus academicus, deſcriptus aliquot orationibus, tironi academico neceſſariis; de theologia recte addiſcenda; de lingua S. theologis pernoſcenda; atrium linguæ S.; contemplationes & ſuſpiria hominis Chriſtiani; hiſtoria auguſtanæ confeſſionis; annotationes in canticum canticorum, und viele andere. *Witte* in memor. theol. dec. 12 p. 1621 ſeq.; *Freherus* in theatr. p. 1 ſect. 7 p. 648 ſeq.; *Zeumerus* in vit. prof. theol. jenenſ. p. 163 ſeq.

Dillenburg oder **Dillenberg**/ eine fürſtliche naſſauiſche reſidentz/ liegt an dem fluſſe Dille/ welcher bey Wetzlar in die Lon fällt. Das ſchloß/ welches auf dem berge liegt/ iſt ein groß/ anſehnlich und wohl befeſtigtes gebäue. Die ſtadt liegt im thale darunter. Von hier hat die dillenburgiſche landſchafft den namen/ welche ein hohes gebürge um ſich und auf der einen ſeite den Weſter-wald und die grafſchafft Weſterburg hat. Von dieſem ſchloſſe führet eine linie des naſſauiſchen hauſes ihren namen.

Dillenburg. Das geſchlechte der Grafen und Fürſten zu Naſſau-Dillenburg/ hat ſich in Ottone/ Graf Heinrichs des reichen ſohn in Naſſau angefangen. Gedachter Otto bekam in der an. 1255 vorgenommenen theilung mit ſeinem bruder Walram/ die dißeits der Löne gelegene graf- und herrſchafften Dillenburg/ Beilſtein/ Herborn und Siegen mit ihren zugehörungen/ Naſſau aber mit ihm gemeinſchafftlich. Im übrigen wird er wegen ſeiner tapfferkeit und doch friedfertigem gemüthe gar ſehr gerühmet. Er ſtarb an. 1292 von ſeiner gemahlin Agnes/ gebohrnen Gräfin von Solms/ Heinricum I Grafen zu Naſſau-Dillenburg und Beilſtein hinterlaſſend. Dieſer ſein ſohn erneuerte und vergröſſerte das dillenburgiſche ſchloß nach erlittenem brande/ und geſegnete hierauf an. 1323 dieſes zeitliche/ nachdem er von ſeiner gemahlin Adelheid/ gebohrnen Gräfin von Arnsberg/ ein vater worden Ottonis/ Grafens zu Naſſau-Dillenburg/ und Heinrici II Grafens zu Naſſau-Beilſtein. Der letztere davon ſtarb in dem 6ten gliede/ welches Johannes III war/ wiederum aus. Otto aber/ welcher an. 1369 geſtorben/ pflantzte das geſchlechte mit ſeiner gemahlin Adelheid/ Gräfin von Vianden/ welche ihm in dem lande zu Lützenburg/ Vianden/ S. Veit und einen theil der herrſchafft Grimberg zugebracht/ fort; denn ſie gebahr ihm Johannem/ welcher an. 1400 dieſes zeitliche geſegnete; von Margareta/ Graf Engelbrechts von der Marck und Cleve tochter/ dadurch dem hauſe Naſſau eine prätenſion auf das land von der Marck zugewachſen/ ſo nachmals mit 18000 gold-gülden abgelöſet worden/ hinterlaſſende Adolphum/ welcher in ſeiner ihm von Jutta/ Graf Gerhards zu Diez tochter und erbin/ erzielten tochter gleiches namens/ ſo Graf Gottfrieds zu Epſtein und Königſtein gemahlin worden/ wiederum verloſchen; und Engelbertum/ welcher nach erſtgedachtem ſeines bruders tode/ ſo an. 1420 erfolget/ in deſſen hinterlaſſenen gütern ſuccediret. Zwar verfiel er hierüber mit des Adolphi tochter-mann/ welcher die grafſchafft Diez prätendirte/ in weitläufftigkeit; allein Engelbertus konte aufweiſen/ daß ihm von mehr gedachten Adolpho die ermeldte grafſchafft Diez nicht allein verpfändet/ ſondern auch die freyheit gegeben worden/ davon ſeinen titul zu führen. Endlich wurde die ſache an. 1440 dahin verglichen/ daß ſie ſelbige zu gleichen theilen inne haben ſolten. Hierauf ſtarb Engelbertus an. 1442/ und hinterließ von ſeiner gemahlin Johanna/ einer tochter Freyherrns Philippi zu Pohlanen/ Leck und Breda/ welchen letztern ort ſie ihm auch zugebracht/ Johannem und Heinricum/ welcher aber nur eine einige tochter Ottiliam/ Grafen Philipps zu Catzenelnbogen gemahlin gezeuget. Sein bruder Johannes aber/ Graf zu Naſſau-Dillenburg und Vianden/ Herr zu Breda und Leck/ Statthalter des Hertzogs Caroli von Burgund in Braband/ ſo an. 1437 geſtorben/ erhielt von ſeiner gemahlin Maria/ Grafens Johannis zu Leon und Heinsberg tochter eine weit geſegnetere nachkommenſchafft. Dieſe gebahr ihm Engelbertum/ Johannem/ Annam und Adrianam. Von den töchtern wurde Anna erſtlich Hertzog Ottens zu Braunſchweig und Lüneburg/ und nach dieſem Graf Philipps zu Catzenellnbogen gemahlin. Adriana wurde an Graf Philippen zu Hanau vermählet. Von den ſöhnen überkam Engelbertus in der theilung mit ſeinem bruder die jenſeit des Rheins und die in den Niederlanden ge-

Digitized by Google

legene lande / vertauschte aber die von der mutter geerbte herrschafften Ganle / Vücht und Müllen an Hertzog Wilhelmen zu Jülich / gegen Diest / Sichem / Seelheim und die vicomte Antwerpen. Er war auch Statthalter in Braband und Ritter des göldenen vliesses / starb aber an. 1504 ohne kinder von seiner gemahlin Limpurg / Marggraf Carls zu Baden tochter / zu hinterlassen. Dannenher o ihm sein bruder Johannes der jüngere beygenamet / welcher in der theilung Dillenburg und andere hochteutsche lande bekommen / in den niederländischen landen an. 1504 gefolget. Er regierte aber gesammte lande gar löblich / und starb an. 1516 den 27 julii. Seine gemahlin war Elisabetha / Landgraf Heinrichs zu Hessen / und Annen / letzterer Gräfin und erbin zu Catzenellnbogen tochter / welche das recht auf diese grafschafft und einen theil der grafschafft Diez / so von den Grafen von Epstein an die von Catzenellnbogen gekommen war / dem hause Nassau-Dillenburg zugebracht / wiewol darüber mit den Landgrafen von Hessen grosse streitigkeiten an. 1557 entstanden / welche nicht eher als an. 1567 beygelegt worden / da das heßische haus dem nassauischen für sein recht auf Catzenellnbogen 600000 gold-gülden erlegen / und einen theil von der grafschafft Diez überlassen muste. Seine söhne waren Heinricus und Wilhelmus Heinricus / so an. 1483 den 12 januar. gebohren worden / bekam die niederländischen provintzen / wurde Käysers Caroli V oberster Kämmerer und rath wie auch Ritter des göldenen vliesses / und starb an. 1538 von seiner andern gemahlin Claudia von Challon / Johannis Printzen von Oranien tochter / Philiberti schwester und erbin / Renatum hinterlassend. Dieser / welcher durch das testament seines oheims Fürst zu Oranien worden / bekleidete zu gleicher zeit die stelle eines Statthalters über Holland / Seeland und Ritters des göldenen vliesses / blieb aber in der belagerung S. Denis von einem schusse an. 1544 / ohne sich verheyrathet zu haben. Ihm succedirte seines vaters bruder Wilhelmus / welcher in seinen landen die augspurgische confeßion eingeführet / und an. 1559 verstorben. Er hatte 2 gemahlinnen / Waldburg / Grafen Johannis von Egmond tochter / und Julianam / Graf Bothens von Stollberg tochter / und Graf Philipps von Hanau-Münzenberg wittwe. Die erste gemahlin gebahr ihm eine tochter / Magdalenam / so Graf Hermannen zu Neuenaar und Maves beygeleget worden; die andere aber / so 160 von ihren kindern / enckeln und ur-enckeln erlebet / und an. 1580 gestorben / gebahr ihm nebst 6 töchtern / die allerseits ihrem stande gemäß verheyrathet worden / auch 5 söhne. Unter denen richteten die 2 ältesten / Wilhelmus und Johannes / besondere linien auf / jener die oranische / wie unter Oranien mit mehrern soll gedacht werden / dieser aber die neue dillenburgische. Von den übrigen söhnen wurden Ludovicus / der den vereinigten Niederlanden gute dienste geleistet / und Heinricus in dem treffen auf der Mocker-heyde erschlagen / und Adolphus / welcher in dänischen / ungarischen und sächsischen kriegen gedienet / muste an. 1568 vor Heyligerlee in Frießland / wobey sein bruder Ludovicus die victorie wider den Gouverneur dieser provintz / Grafen Johann von Arenberg / erhalten / das leben einbüssen. Johannes / der ältere beygenannt / welcher / wie gedacht / die neue dillenburgische linie errichtet / war an. 1535 den 22 nov. zu Dillenburg gebohren / und bekam in der theilung mit seinem bruder die hochteutschen lande / da er dann seine residentz zu Dillenburg genommen / jedoch auch eine zeit lang als Gouverneur und Satthalter in Geldern und Zütphen / theils zu Nimwegen / Zütphen und Arnheim gewohnet. Im übrigen war er sehr eyfrig in erhaltung und fortpflantzung der reformirten religion in seinen landen / und stiffitete deswegen an. 1584 die hohe schule zu Herborn. Er beförderte auch die aufgerichtete wetterauische Grafen-einigung / und starb an. 1606. Er hatte 3 gemahlinnen: 1) Elisabetham / Landgraf Georgens zu Leuchtenberg tochter; 2) Cunigundam Jacobam / Churfürst Friederici III zu Pfaltz tochter; und 3) Johannettam / Graf Ludwig zu Sain und Witgenstein tochter. Die erste gebahr ihm nebst 5 töchtern / die allerseits auser der einigen Anna Sibylla / so an. 1576 an der pest gestorben / ihrem stande gemäß verheyrathet worden / auch 6 söhne. Der älteste Ludovicus / gebohren an. 1560 den 13 mart. wurde Gouverneur und General-Oberster in Frießland / Gröningen und Ummlanden / richtete zu Franecker an. 1584 eine universität auf / und wohnte den meisten kriegs-actionen in den Niederlanden bey / bis zu dem an. 1609 geschlossenen stillestand / worauf er an. 1620 ohne kinder von seiner gemahlin Anna / Fürstens Wilhelmi von Oranien tochter zu hinterlassen verstorben. Der andere sohn / mit dem vater gleiches namens / richtete die siegenische linie auf / gleichwie der dritte sohn Georgius die dillenburgische fortgepflantzet. Der 4te sohn Philippus / gebohren an. 1566 den 1 dec. wurde Gouverneur über Gorckum / Worckum und Lovenstein / wie auch General über die reuterey der General-Staaten / in deren diensten er / als er bey Dieslacken wider die Spanier fochte / verwundet und gefangen worden / worauf er an seiner blessur an. 1595 zu Rheinbergen starb. Der 5te sohn / Ernestus Casimirus / richtete die dietzische linie auf / wie an seinem orte mit mehrern kan nachgelesen werden. Der jüngste sohn / Ludovicus Güntherus / gebohren an. 1577 den 15 febr. commandirte als General-Lieutenant die reuterey in der schlacht bey Nieport an. 1600 / und starb 4 jahr hernach ohne kinder / von seiner gemahlin Margareta / gebohrner Gräfin von Manderscheid und verwittweten Gräfin von Daun / zu Falckenstein / zu haben. Die andere gemahlin Johannis des ältern gebahr ihm an. 1582 eine einige tochter / Amaliam / so Graf Wilhelm zu Solms-Greissenstein beygelegt worden. Die dritte gemahlin aber gebahr ihm nebst 4 töchtern / so allerseits in gräfliche familien geheyrathet / Johannem Ludovicum / welcher die hadamarische linie aufgerichtet / wie unter dem worte Hadamar ausführlicher berichtet wird. Georgius / Graf zu Nassau Catzenelnbogen / Vianden und Diez / Herr zu Beilstein / der 3te sohn Johannis des ältern / gebohren an. 1562 den 1 septemb. pflantzte / wie gedacht / die dillenburgische linie fort. Er erkauffte das amt und stadt Dridorf / und besserte das alte schloß daselbst aus. Nach des vaters tode bekam er in der brüderlichen theilung den Wester-wald und die 4 dörffer ober- und nieder-Droseldorff / Lützeln und Holtzhausen / wie auch den grund Purbach und die herrschafft Beilstein / allwo er an. 1612 seine residentz genommen. An. 1620 wurde ihm auch bey erfolgtem absterben seines ältesten bruders Wilhelm Ludwigs / Dillenburg zu theil. Er hatte 2 gemahlinnen / davon die letztere Amalia / gebohrne Gräfin zu Sain und Witgenstein / ihm an. 1606 Margaretam gebohren / welche Graf Otten von der Lippe zu Bracke beygelegt worden. Die erste gemahlin / Anna Amalia / Graf Philipps zu Nassau Saarbrücken einige tochter / welche ihm an land und leuten / mobilien und anderm gute bey 500000 gülden zugebracht / machte ihn zum vater von 4 söhnen und 2 töchtern / davon Louysa / Johannes Philippus / Georgius und Albertus in ihren jungen jahren verstorben / Maria Juliana / Graf Georgens zu Sain Witgenstein gemahlin worden / und Ludovicus Heinricus das geschlechte fortgepflantzet. Ludovicus Heinricus / Fürst von Nassau-Dillenburg / gebohren an. 1594 den 9 may / befand sich in der jugend bey dem niederländischen kriege / und diente hernach unter der kron Schweden in Deutschland / da er sich dann durch eroberung Braunfels an. 1635 verdient gemacht. Er starb den 12 julii an. 1662. Er hatte 3 gemahlinnen / Catharinam / Graf Ludwigs des ältern zu Sain und Witgenstein tochter / Elisabetham / Rheingraf Adolph Heinrichs zu Daun tochter / und endlich Sophiam Magdalenam / Fürst Johann Ludwigs zu Nassau-Hadamar tochter. Die erste gebahr ihm / nebst dreyen töchtern / Anna Amalia / Louysa und Magdalena / die allerseits an gräfliche personen verheyrathet wurden / Georgium Ludovicum / von welchem hernach; Adolphum / welcher die Nassau-schaumburgische linie aufgerichtet / wie unter dem worte Schaumburg mit mehrern kan gelesen werden; und Philippum / welcher in Pohlen bey conjunction der schwedischen und ragotzischen völcker unter der freuden-salve an. 1657 den 31 martii im 27sten jahre seines alters erschossen worden. Georgius Ludovicus / Fürst zu Nassau / Graf zu Catzenelnbogen / Vianden und Diez / gebohren an. 1618 / starb a. 1656 / von seiner gemahlin Anna Augusta / Hertzog Heinrichs Julii zu Braunschweig tochter / nebst Sophia Eleonora / Charlotta und Louysa / Heinricum hinterlassende. Dieser wurde an. 1641 den 28 augusti gebohren / und starb an. 1701 auf seinem lust-hause Ludwigsbronn / nachdem ihm seine gemahlin Dorothea Elisabetha / Hertzogs Georgii III zu Ligniz in Schlesien tochter / bereits an. 1691 in die ewigkeit voran gegangen. Diese hat ihm 17 kinder gebohren / unter welchen zu erwachsenen jahren gekommen / Sophia Augusta / 2te gemahlin Fürst Wilhelms zu Anhalt Hazgerode; Georgius Ludovicus / welcher an. 1691 in der blüte seiner jugend gestorben; Albertina / Canonißin zu Hervorden; Wilhelmus / welcher dem vater succediret; Adolphus / so sich in dern niederländischen kriege wider die Frantzosen gebrauchen lassen / und an. 1690 in dem treffen bey Fleuri geblieben; Friederica Amalia; Wilhelmina Henrietta; Charlotta Amalia; Ludovicus Heinricus und Christianus. Wilhelmus / welcher / wie gedacht / dem vater succediret / wurde an. 1670 den 28 aug. gebohren / und vermählte sich an. 1698 mit Dorothea Johanna / Hertzogs Augusti zu Holstein-Norburg tochter / die ihm an. 1700 den 15 novemb. Heinricum Augustum Wilhelmum gebohren. *Ioh. Orlerus* in geneal. comitum nassov.; *Tob. Weberus* de orig. & increment. illustr. prosap. comit. nassovicor.; *Iob. Textor* in arbore genealog. famil. nassov. und in der nassauischen chron.; *Andr. Christianus* in orat. de vit. & obit. Ioh. senioris, comit in Nassov.; *Imhof.* notit. proc. Imp. l. 5 c. 6 & tabb. gen.; souverain. von Europa.

Dillingen / eine feine und wohlgebauete stadt an der Donau in Schwaben / nächst unter Langingen gelegen / gehöret dem Bischoffe von Augspurg / welcher allhier in einem schönen schlosse seine residentz hat. Der letzte aus den berühmten Grafen dieses ortes des Geschlechts von Kiburg / Hartmannus / so ums jahr 1252 Bischoff zu Augspurg worden / hat diese stadt samt selbiger grafschafft Wiederlingen dem Bischoffe von Augspurg geschencket. An. 1549 hat Otto / Truchses von Waldburg / Cardinal und Bischoff zu Augspurg / allhier eine hohe schule angerichtet / und von Löven und Ingolstatt professores hieher beruffen. Es ist auch allhier ein schönes Jesuiter-collegium. An. 1546 ist diese stadt von den Protestirenden und hernachmals von dem Käyser eingenommen worden. *Crusii* annal. Sueviæ; *Bruschius* de Episcop. germ.; *Zeileri* topogr. Sueviæ; *Thuan.* hist. l. 2.

Dillingen. Das ausgegangene geschlechte der Grafen von Dillingen / hatte seinen ursprung von dem Käyser Heinrich dem finckler / und ward von dem reiche mit der würde der Schirmheven und Kasten-vögte zu Franckfurt am Mayn beehret. Adelbertus war informator des käyserlichen Printzens Ludovici / eines sohns Arnolphi / stund 17 jahr der Benedictiner-abtey zu Elwangen vor / nach diesem regierte er das bißthum Augspurg 16 jahr / und starb an. 922. Sein bruder Hugobaldus hingegen war ein berühmter krieges-held unter dem Käyser Ottone I, da er sich an. 955 bey Augspurg tapffer wider die Hunnen erwiesen / weswegen ihn auch letztgedachter Käyser mit der grafschafft Kiburg / Dillingen und Wittislingen belehnet. Von seiner Gemahlin Dietberga / Hertzog Burckards in Schwaben und Alemannien tochter / hinterließ er 1) Ulricum / so an. 893 gebohren worden / und die jugend in erlernung der theologischen und andern wissenschafften zu S. Gall zugebracht / darauf anno 922 von dem Käyser Heinrico I zu dem bißthume Augspurg / darinnen er die pfarr-kirche S. Johannis und das kloster S. Stephans gestifftet / wie auch die in die 180 jahr in der asche gelegene kirche S. Afrä in ein stifft canonicorum regularium verwandelt / befördert worden / und an. 973 gestorben. 2) Elensinam / Aebtißin in dem von ihrem bruder gestifftetem S. Stephans-kloster. 3) Luitgardin / eine gemahlin des jungen Hertzog Burckhards zu Schwaben. 4) Theobaldum / welcher sich gleich seinem vater

vater in der schlacht bey Augspurg durch seine tapfferkeit signalisiret/ dabey er zwar in grosse gefahr kam/indem er nebst dem Bischoff Starchand von Aichstätt in den Lech-strom geworffen/ von GOtt aber gnädiglich errettet wurde. So hat er auch bereits vorhero an. 942 zu Franckfurt und an 948 zu Costnitz auf den turnieren seine geschicklichkeit gezeiget. Er erbauete sich an. 980 eine residentz zu Donauwerth/woselbst sein sohn Richardus oder Richowinus / der sich an. 1042 auf dem turniere zu Halle in Sachsen eingefunden/ auch mit grossen kosten die brücke zu Donauwerth über die Donau legen lassen / gleichfalls seinen hof gehalten. Dessen zwey söhne Mangoldus I und Hartmannus I haben besondere linien aufgerichtet. Der erstere/ welcher die Mangoldische aufgerichtet/stifftete an. 1100 das berühmte nonnen-kloster Benedictiner-ordens zum heil. creutz/ worinnen ihm sein sohn Mangoldus II gefolget/ so/ daß es unter ihm zum erwünschten stande kam. So ließ auch dieses sein sohn Mangoldus III nichts ermangeln/was zur aufnahme mehrbesagten klosters gereichen kunte. Mit dieses Mangoldi III verblichenem sohne aber Mangoldo IV wurde die völlige linie in oftgemeldtes kloster eingesencket. Den Hartmannischen stam̃ pflantzete Hartmanni I sohn Hugobaldus III fort. Dieser hinterließ Albertum / welcher sich auf verschiedenen turnieren zu Cöln am Rhein und zu Nürnberg signalisirte/ auch das nonnen-kloster Linzheim bey Höchstädt an der Donau stifftete. Von seinen söhnen wurde Ulricus an. 1127 Bischoff zu Costnitz / Ernestus stunde dem kloster Neresheim als abt vor / Hugobaldus IV aber erhielte den stamm in seinem sohne Hartmanno II, welcher an. 1121 gestorben / und zu seiner gemahlin Adelheid / Graf Hartmanns zu Kiburg tochter gehabt/ auf deren anstinnen er das Benedictiner-kloster Neresheim gestifftet. Nach ihm folgete Hartmannus III, welcher den turnier zu Würtzburg besuchet/aber mit seinem schwieger-vater Aegidio/Grafen von Kelmüntz/ so zerfallen/ daß er ihn durch einen bestellten schreiber tödten ließ/ weswegen ihm auch der proceß gemachet worden. Die betrübte wittwe schenckte hierauf das schloß Seflingen samt allen darzu gehörigen gütern und dörffern der nahe angelegenen nonnen-capelle S. Elisabeth/in welcher sie als äbtißin an. 1281 gestorben; gleichwie ihr zweyter sohn Hartmannus Bischoff zu Augspurg/ allwo er sich durch erbauung vieler spitäler beliebt gemacht/ und durch seinen tod/ so an. 1286 erfolget/ seinem gantzen gräflichem hause ein ende gemacht. In der grafschafft Dillingen und Witislingen setzte er sein bißthum zum erben ein/ Höchstädt aber ist an die Hertzoge von Bayern gekommen. *Regino* chronicor. l. 2; *Wittichind.* annal. l. 3; *Sigebert. gembl.* ad a. 893; *Trithem.* de viris illustr. ord. S. Benedicti l. 3 p. 497.; *Hospinian.* orig. monachat. f. 206; *Münster.* cosmogr.; *Brusch.* monast. Germ.; *Lucæ* uralter Grafen-saal pag. 93'.

Dimitronicius / (Basilius) General der armee des Groß-Hertzogs von Moscau. Als er einige artillerie-bedienten übel tractiret hatte/ entschlossen sich diese/durch die flucht sich davon loß zu machen / wurden aber an den litthauischen gräntzen aufgehalten/ und vor den Groß-Hertzog geführet. Damit sie nun ihr leben erretten möchten/ gaben sie vor/ daß Basilius entschlossen wäre/ sich in dienste des Königes von Polen zu begeben/ und sie dieserwegen nach Litthauen geschicket hätte. Der Groß-Hertzog ließ den General alsobald zu sich kommen/ und befahl/daß man ihn an eine blinde stute / die an einen wagen angespannet / binden solte und welche man in den fluß jagte. Als dieser unglückliche General nun an dem rande war/ sagte der Groß-Hertzog mit lauter stimme/ daß/weil er vorgehabt/ sich zu dem König von Pohlen zu begeben/ er mit dieser equippage zu ihm gehen solte / muste er also sein leben elendiglich endigen. *Alexand. Guagnin.*

Dina/ eine tochter des Jacobs und der Lea / war gebohren A. M. 2289. Nachdem Jacob aus Mesopotamien sich in das land Canaan begeben/und zu Salem sich niedergelassen/ gieng Dina heraus/ die töchter des landes zu besehen/ da Sichem/Hemors sohn/der des landes Herr war/ sich in sie verliebete/ und sie schwächete / sie aber hernachmals heyrathen wolte. Welches aber ihre brüder nicht zugeben wolten/ es wäre denn/ daß Sichem mit den seinigen sich beschnitte. Am dritten tage aber nahmen die 2 söhne Jacobs und Levi ihre schwerdter/ und erwürgeten in der stadt alles/ was männlich war/ und nahmen ihre schwester Dinam aus dem hause Sichems/und giengen davon. Darauf kamen die andern söhne Jacobs/und plünderten die stadt. *Genes.* c. 30 v. 21 & c. 34; *Ioseph.* l. 1 antiq. c. 19; *S. Augustin.* quæst. 103 in Genes.; *Torniell.* A. M. 2289 n. 3. 2304 n. 1. 2. 3; *Salianus*; *Spondanus*; *&c.*

Dinamius / ein patricius, Gouverneur von Marseille / vor den König Güntram/ lebete zu ende des 6ten seculi. Er hatte einige verdrüßlichkeiten mit Theodoro dem Bischoffe dieser stadt. Er schrieb das leben S. Marii abts bey Sistaron/und hernachmals Bischoffs in dieser stadt/ wie einige dafür halten. Auf begehren Orbici/Bischoffs von Rietz/verfertigte er auch das leben S. Maximi eines von seinen vorfahren. Er stifftete ein mönchs-kloster zu Marseille / und der Pabst Gregorius M. schrieb zun öftern an ihn. *Gregor.* l. 2 ep. 33, l. 6 ep. 12 &c.; *Gregor. turon.* l. 6 hist. c. 11; *Surius* ad diem 27 novembr.; *Barralis* chron. Lyrin. p. II. n. 120; *Baron.* in annal.; *Barthius* adversl. l. 59 c. 12; *Columbi* de Episcopor. sistar. l. 1 n. 1; *Bouche* histoire de Provence l. 5 c. 4 §3 & 4.

Dinant / lat. Dinandium oder Dinandum, eine stadt in Niederland im bischoffthum Lüttich / liegt an der Maase zwischen Charlemont und Namur. Sie hat ein citadell auf einem felsen / welcher fast auf allen seiten gantz abgeschnitten ist. Weil in der nähe es viel eisen- und kupfer-bergwercke ingleichen schwartzen marmel und andere stein-brüche giebet / haben die inwohner durch den handel damit sich wohl bereichert. Allein die kriege haben sie verschiedene mal in groß elend gebracht. An. 1466/ da sie in einem bessern zustande als itzo war / ist sie von Hertzog Carln von Burgund belagert / erobert und gäntzlich zerstöret/ auch über 800 gefangene in der Maas ersäuffet worden. Desgleichen wurde sie an. 1554 durch die Frantzosen gar übel tractiret/ als sie selbige erobert/ und das citadell rasiret. Der käyserliche General Graf von Souches machte sich davon meister an. 1674; die Frantzosen aber nahmen sie im folgenden jahre wiederum ein. In dem nimägischen frieden wurde geschlossen/ wenn sie es wieder abträten/daß ihnen die Spanier dafür Charlemont einräumen solten; wenn aber die Spanier Charlemont behalten wolten / solten sie bey dem Bischoff von Lüttich zu wege bringen / daß ihnen Dinant cediret würde. Diese cession aber kunten sie niemaln erhalten; daher ließ sich Franckreich Charlemont geben/ und behielt auch Dinant bis auf dem rißwyckischen frieden / da es der Bischoff von Lüttich wieder bekommen. *Ludov. Guicciard.* descr. Belg.; *Thuan.* hist. l. 13; *Comineus* l. 2 c. 1; *Io. Ang. Werdenhagen* p. IV rerump. hanseat. c. 17; instrument. pacis neomag. artic. 13; *Valckeniers* verwirrtes Europa; *Bayle.*

Dinant/ eine stadt in Franckreich in Bretagne. Sie hat den titul der grafschafft / welchen die jüngsten Printzen der Hertzoge von Bretagne führeten. Sie lieget an dem flusse Rance / 4 oder 5 meilen von S. Malo/ und war sonst sehr wohl befestiget. *Bertrand d'Argontre* hist. de Bretagne.

Dinarchus / ein redner / war ein sohn des Sostrati aus Attica/ oder wie andere wollen/von Corinthus. Er kam nach Athen zu der zeit/ da Alexander M. in Asien gieng/ und wurde ein zuhörer des Theophrasti. Unterdessen/ weiln damals die stadt keine redner hatte / verdienete er sich groß geld mit verfertigung der reden. Als er aber angeklaget wurde/ daß er geschencke von den feinden der republic angenommen / und sich fürchtete/ daß er möchte überführet werden / entflohe er nach Chalcis/ von dannen er nicht eher als etwan 15 jahr hernach zurück beruffen wurde. Plutarchus sagt/ daß zu seiner zeit 64 orationes von ihm vorhanden gewesen / und Photius versichert/daß er selbige gelesen; allein vorietzo sind nicht mehr als 3 darvon vorhanden. Dionysius halicarnassæus nennet diesen redner den wilden Demosthenem. Es sind auch noch ohne diesen 3 andere scribenten dieses namens gewesen. Der erste hat die fabeln von Candia colligiret; der andere war von Delos; und der dritte hat über die bücher des Homeri geschrieben. Demas oder Demetrius hat einen tractat von den 4 Dinarchis verfertiget. *Plutarchus* in vita X rhetorum; *Photius* cod. 267; *Am. Marcell.* l. 30 histor.; *Dionys.* in Dinarch.; *Io. Meursii* bibl. Attic.

Dinckelspühl oder **Dinggelspühl**/ lat. Dinckelspula, eine alte freye reichs-stadt in Schwaben an der Wernitz/ nicht weit von Nördlingen/ und wird die landschafft hierum von etlichen Virngrund / von andern Fichtengrund genennet. Den ursprung und namen hat diese stadt von einem hofe/ der Dingelhof genannt/ welchen der bauer / der daselbst gewohnet/ den von Würtzburg zum öftern durchreisenden mönchen geschencket/ welche daselbst ein kloster gebauet/ worbey hernach eine stadt entstanden/ welche von dem worte dinckel und den 3 büheln/ worauf sie stehet/ Dinckelsbühl genannt worden. Um das jahr 928 bey der regierung Käysers Heinrici I, als man wegen der öftern einfälle der Ungarn und Wenden in Teutschland städte gebauet/ ist auch dieses oppidum vilicum mit einfachen mauern umfaßt zu werden angefangen worden/welches hernachmals ums jahr 1126 mit doppelten mauern/ wällen/ gräben und 24 haupt-thürmen befestiget worden/und ist sie nebst der stadt Halle der Schwaben vormauer wider die Francken / gleichwie Rotenburg der Francken gegen die Schwaben gewesen. An. 1351 wurde diese stadt an Ludovicum und Friedericum/Grafen zu Oettingen und Landgrafen in Elsaß versetzet / die sich aber hernachmals selbst wiederum gelöset hat. An. 1387 ist zwischen dem rath und der gemeine allhier eine empörung entstanden. Nachgehends hat es auch wegen der evangelischen religion einige streitigkeit gegeben/ welche aber an. 1570 durch Georgen Ludwig von Seinsheim völlig beygeleget worden. In dem schmalkaldischen wie auch in dem 30 jährigen kriege hat diese stadt unterschiedenes erlitten. Diese stadt liegt an einem fruchtbaren orte/machet verschiedene manufacturen/ und ist sonderlich die haupt-kirche zu S. Georgen ein treffliches gebäue. *Munster* in cosmograph.; *Crusius* in ann. Suev.; *Reusner.* de vrbib. imperial.; *Dresser.* de urbib. German.; *Trasc. Lepta* de vita & rebus gestis G. Ludovici à Seinsheim; *Georg. Bernh. Abelin* beschreibung dieser stadt; *Limnæus* de jure publico l. 7 c. 14; *Zeileri* topogr. Sueviæ.

Dindlochus / von Syracus/ oder wie andere sagen / von Agrigent/ lebte um die 72ste olymp. A. R. 262. Er war ein comödien-schreiber/ und verfertigte 15 stücke / welche ihn in ansehen brachten. Einige versichern/daß er ein sohn des Epicharmi gewesen; andere aber halten ihn für desselben discipul/ und noch andere für seinen wiedersacher / wie Ælianus will l. 6 de animal. c. 51; *Suidas.*

Dingelfingen/ eine feine stadt in unter-Bayern im regenspurger bischoffthum halb an der Iser / und halb auf einer höhe in dem landshuter rent-amte. Hertzog Otto IV in Bayern/ der an. 1253 gestorben/ hat diese stadt/ so durch alter in abnehmen gekommen/ in den letzten jahren seiner regierung wiederum aufgeholffen. Nach dem tode Hertzog Udilonis von Bayern/ welcher in das jahr 765 gesetzet wird / sind die Bischöffe/ äbte und landes-Herren in nieder-Bayern allhier zusammen kommen/ haben ihr land-recht verbessert/ und ihrem neuen Hertzog Taßilo vorgehalten/ welches an. 772 geschehen. An. 932 ist unter Hertzog Arnulpho allhier eine bischöfliche zusammenkunfft angestellet worden. Zu zeiten des baselischen concilii belagerte Hertzog Heinrich von Landshut diese stadt/ welche Hertzog Ludwigen von Ingolstadt gehörete / und eroberte

Digitized by Google

eroberte ſie auch *Io. Abent.* annal. Bojor.; *Wigulei Hund* p. 461 ſeq.; *Bruner.* annal, Bojor.; *Iac. Gretſerus* de epiſcop. eichſtad. p. 424; *Zeilerí* topogr. Bavar.; *Ertels* bayr. atlas.

Dingle/ eine ſtadt in Irrland in der grafſchafft Kerry in Momonia. Sie lieget an dem meer mit einem guten haven. Es hat auch hiervon der meerbuſen von Dingle den namen.

Dinocratus/ war ein berühmter bau-meiſter aus Macedonien/ welcher/ als er gerne mit Alexandro M. bekannt ſeyn wolte/ ſich/ wie Hercules/ in eine löwen-haut einkleidete/ und alſo vor Alexandro erſchien/ welcher ihn ſo dann gleich fragete: wer er wäre? hierauf gab er zur antwort/ daß er der baumeiſter Dinocratus wäre/ und ſich deswegen zu ihm verfüget hätte/ damit er ihm anzeigen möchte/ daß er willens wäre/ den berg Athos alſo zuzurichten/ daß er wie ein menſch ausſehe/ welcher in der lincken hand eine groſſe ſtadt/ und in der rechten einen becher hielte/ um das waſſer aller flüſſe/ ſo aus dem berge lieffen/ darein zu faſſen/ und es in die ſee zu gieſſen. Allein/ Alexander wolte ihm ſolches nicht geſtatten/ ſondern nahm ihn mit ſich in Egypten/ und ließ daſelbſt durch ihn die ſtadt Alexandria erbauen. Plinius meldet/ daß er den tempel der Dianä zu Epheſo/ welcher vom Heroſtroto verbrannt worden/ vollends ausgebauet habe/ und hernach vom Könige Ptolemäo Philadelpho in Egypten beordert worden ſey/ ſeiner gemahlin Arſinoe zu ehren einen tempel aufzurichten/ welches aber des Königes tod verhindert habe. *Plin.* l. 34; *Vitruvius* l. 2 in præf.

Dinon/ ein vater des Clytarchi/ war ein berühmter ſcribent/ welcher zu den zeiten Alexandri M. lebete/ und eine hiſtoriam von Perſien geſchrieben. Die alten citiren ihn zum öftern. *Diog. Laertius* in proœmio & Protagora; *Athenæus* l. 2; *Plutarch.* in Alexandro M.; *Ælian.* l. 17 hiſt. animal. c. 10 & hiſt. var. l. 7 c. 1; *Plin.* l. 10 c. 49.

Dinoſtratus/ lebete nach dem Pythagora/ und erfunde die voluta delumbata. *Blancanus* chron. mathemat.; *Voſſius* de mathemat.

Dinterus / (Emundus) war geheimer rath bey 4 Hertzogen in Braband/ nemlich Antonio I, ſeinen beyden ſöhnen Johanne IV, und Philippo I. und endlich Philippo bono. Als ihm das hof-leben zu mißfallen anfieng/ wurde er domherr zu Löven. Er hat eine hiſtorie von den Hertzogen in Brabant/ desgleichen eine kurtze genealogie von den Hertzogen zu Burgund und Brabant verfertiget. Er ſtarb an. 1448 zu Brüſſel/ allwo er auch begraben liegt. *Simler.* & *Voſſius* de hiſtor. lat. l. 3 c. 5 p. 553; *Valer. Andr.* bibl. Belg.

Dinus/ bürtig von Mugello/ einem flecken in Toſcanien/ war einer der berühmteſten rechts-gelehrten zu ſeiner zeit. Er ſchrieb einen commentarium über das 6 buch der decretalium, machte eine collection der conciliorum, und gab auch noch viele andere zu der geiſt- und weltlichen rechts-gelahrheit gehörige wercke heraus. Er war profeſſor zu Bononien/ und ſaget man/ daß er an. 1303 von verdruß geſtorben/ weil er nicht Cardinal worden/ wie er ſichs wegen ſeiner meriten eingebildet. *Trithem.* de ſcriptor. eccleſ.; *Bellarmin.*; *Simlerus*; *Leand. Alberti* deſcript. Ital.

Dinus de Garbo/ ein florentiniſcher medicus/ lebte zu ende des 13den oder anfang des 14den ſeculi. Er war ein ſohn des berühmten chirurgi/ namens Brun. Wie er groſſe luſt zu den ſtudiis hatte/ ſo hat er auch die früchte davon hinterlaſſen durch ſeine commentarios über den Hippocratem/ Galenum und Avicennam. Er ſcheinet derjenige zu ſeyn/ deſſen Petrarcha gedencket l. 2 viror. illuſtr. c. 3 de facet. & 4 de iron. *Volaterran.* anthrop.; *Trithemius*; *Geſnerus*; *Leand. Alberti.*

Dio; ſ. Diu.

Dio Caſſius/ mit dem zunamen Coccejus und Coccejanus, von Nicäa aus Bithynien gebürtig/ lebete im 3ten ſeculo. Sein vater Apronianus war bürgermeiſter/ Gouverneur von Dalmatien/ und hernach proconſul in Cilicien geweſen. Er ſelbſt/ nachdem er bereits andere bedienten gehabt/ war drey mahl bürgermeiſter mit dem Käyſer Alexandro Mammæo an. 229. Er commandirte in Africa/ und hatte das gouvernement über Pannonien. Nachgehends verfertigte er eine römiſche hiſtorie in 80 büchern/ und brachte damit 22 jahr zu. Die erſten 34 bücher ſind verlohren worden/ bis auf etliche wenige fragmenta; die folgenden 20 ſind noch gantz vollkommen verhanden; von den letzten 20 aber hat man nur noch ein compendium übrig/ ſo von Xiphilino zuſammen gezogen worden. Es fieng ſich aber ſeine hiſtorie von Aenäa an/ und gieng bis auf Alexandrum Severum. Man urtheilet von ihm/ daß er ſich darinnen partheyiſch vor Julium Cäſarem wider Pompejum/ für Antonium wider Ciceronem bezeiget/ und Senecam übel tractiret habe. Es werden ihm auch noch andere wercke zugeſchrieben/ als von dem Suidas das leben des philoſophi Arriani/ von den thaten Trajani und etliche reiſe-beſchreibungen. Raph. Volaterranus leget ihm 3 bücher unter dem titul princeps, und etliche moraliſche tractate bey. Dio begab ſich endlich um das ende ſeines lebens nach Nicäa. *Photius* bibl. cod. 71; *Suidas*; *Volaterran.* anthrop. l. 15; *Geſner.*; *Voſſius* de hiſtor. græc. l. 2 c. 14; *La Mothe le Vayer.* jugem des hiſt. c. 10; *Vignier* bibl. hiſtor. A. C. 230; *Hanckius* de roman. rer. ſcriptor. p. I & II c. 20.

Dio Chryſoſtomus/ ein redner und philoſophus/ war ein ſohn des Paſicratis aus der ſtadt Pruſia in Bithynien. Seine beredtſamkeit brachte ihm den zunamen Chryſoſtomi zu wege. Der Käyſer Adrianus hielt ſo viel auf ihn/ daß er ihn zum öftern mit in ſeine ſänffte ſitzen ließ/ ſich mit ihm zu unterreden. Er affectirte eine ſo groſſe ſtrengigkeit/ daß er vielmals ſich öffentlich mit einer löwen-haut bekleidet ſehen ließ. Er ſchrieb 24 orationes, welche noch von ihm vorhanden; desgleichen werden ihm auch einige andere wercke zugeleget. *Syneſius* in Dione; *Suidas*; *Photius* cod. 229; *Volaterran.* anthropol. l. 15.

Diocles / ein hiſtoricus/ war der erſte unter den Griechen/ welcher von dem urſprung der ſtadt Rom geſchrieben. Plutarchus gedencket ſeiner in dem leben Romuli. Es war auch noch ein Diocles von Elea/ ein muſicus; ein comödien-ſchreiber von Athen; einer zugenamt Carystus/ welchen Plinius zum öftern anführet; man weiß aber nicht/ zu welcher zeit er gelebet/ und andere mehr. *Suidas*; *Voſſius* de hiſtor. græc. l. 3 p. 355, 356. de mathemat. c. 33 § 4 c. 52. § 4 c. 54. § 19. de poëtis græc. cap. 6; *Iob. Meurſii* bibl. attica; *Fabritii* biblioth. græc. pag. 489. 770.

Diocletianus / ein römiſcher Käyſer / war von Dioclea aus Dalmatien gebürtig/ und wurde von Annullino/ einem rathsherrn/ frey gelaſſen. Man ſaget/ daß/ als er durch Gallien gegangen/ eine wahrſagerin ihm propheceyet habe/ daß er Käyſer werden würde/ wenn er ein wild ſchwein umgebracht hätte. Nach dieſer zeit hielte er gemeiniglich ſchweine jagten; allein er verſtund die propheceyung nicht recht/ denn er kam nicht eher zur käyſerlichen krone/ als bis er Aprum/ des Numeriani ſchwieger-vater/ hingerichtet hatte/ deſſen namen im lateiniſchen ein wild ſchwein heißt. Die wahrſcheinlichſte meynung iſt/ daß er an. 284 mag Käyſer worden ſeyn. Nachgehends nahm er zu ſeinem collegen in der regierung an Maximianum/ Conſtantinum Chlorum und Galerium Armentarium/ gab ſeine tochter dieſem letztern/ und Theodoram/ des Maximiani ſchwieger-tochter/ Chloro zur ehe. Alſo brachte er durch ſeine klugheit alle rebellen wiederum zum gehorſam/ und das reich in ruhe. Darauf gieng er in Egypten/ und ob er ſchon die regierung getheilet hatte/ ſo ehrete ihn doch Maximianus als ſeinen Herrn/ die andern zwey aber als ihrem vater. Seine eitelkeit und thorheit war ſo groß/ daß er als ein Gott angebetet zu werden verlangete/ und ſeinen unterthanen befahl/ ihm die zähen ſeiner füſſe zu küſſen. Die Chriſten haſſete er ſo hefftig/ daß er die allergreulichſte verfolgung wider ſie anfieng. Allein/ je mehr er ſie verfolgete/ je mehr vermehreten ſie ſich/ welcher wachsthum der Chriſtenheit/ nebſt ſeinem alter und ſiechen leibe verurſacheten/ daß er zu Nicomedia von der käyſerlichen regierung abdanckete; Maximianus that dergleichen zu Mayland an. 304. Hierauf begab ſich Diocletianus nach Salone in Dalmatien/ allwo ihm das land-leben ſo angenehm und vergnüglich war/ daß/ als er von einigen erſucht wurde/ die regierung wieder auf ſich zu nehmen/ er zur antwort gab: wolte GOtt/ daß ihr meinen kohl ſehen möchtet/ den ich zu Salone gepflantzet habe/ ihr würdet mich nicht mit dergleichen antrag beunruhigen. Jedoch melden andere ſcribenten/ daß er ſolches thun müſſen/ und ſich mit gantzer gewalt bemühet habe/ wiederum auf den thron zu gelangen. Endlich ſtarb er an dieſem einſamen orte/ und kränckte ſich ſonderlich über das zunehmen der kirche Chriſti. Übrigens iſt zu mercken/ daß er nach beſtätigung des käyſerlichen throns die alte jahr-rechnung veränderte/ und dargegen verordnete/ daß man die jahre nicht mehr nach den bürgermeiſtern/ ſondern von ſeiner regierung an rechnen ſolte/ welches æra oder epocha diocletiana genennet wird/ nach welcher die kirchen-ſcribenten durch viele ſecula bis auf des Käyſers Juſtiniani regierung ihre zeit-rechnung eingerichtet haben. *Euſeb.* l. 8; *Niceph.* l. 6. 7; *Vopiſc.* in Caro & Carrino; *Caſſiodor.* in faſtis; *Eſagr.* l. 3 ſeq.; *Procop.* l. 7; *Ammianus Marcell.*; *Aurel. Victor*; *Theodoret.*; *Petavius* l. 11 de doctr. temp. c. 29. 30. 33; *Baronius* A. C. 284, 307 ſeq.; *Muler.* in tab. Fric. p. 494; *Chriſtman.* de conn. ann. p. 422. 430; *Kepler.* in tabul. Rudolph. p. 39 & 43; *Crucius* de æra diocl.; *Langius* de chriſt. l. 1 c. 1; *Godeau* hiſt. eccleſ. l. 3 & 4; *Cæſſeteau* hiſt. Rom. l. 20.

Diocrus/ (Raymundus) prediger und canonicus/ wie man ſagt/ der kirche unſer lieben frauen zu Paris. Er ſtarb an. 1084 mit dem ruhme eines heiligen lebens. Man erzählet/ daß/ als er hätte ſollen begraben werden/ und in dem chore dieſer kirchen geſtanden/ er den kopff aus dem ſarge gehoben/ und geſaget: juſto Dei judicio accuſatus ſum, worauf die umſtehenden davon gegangen/ und die ſeel-meſſe aufgehoben/ des andern tages aber wiederum angefangen/ da er aber ſich ebenfalls aufgerichtet/ ſagende: juſto Dei judicio judicatus ſum, und am dritten tage bey eben dieſen umſtänden habe er geruffen: juſto Dei judicio condemnatus ſum. Welches dem Brunoni ſoll gelegenheit gegeben haben/ die welt zu verlaſſen/ und den Carthäuſer-orden zu ſtifften/ welches aber von einigen anders erzählet/ von andern gar widerleget wird. *Io. Launojus* de vera cauſa ſeceſſus S. Brunonis; *Io. Columbi* diſſert. de Carthuſianorum init. &c. ſ. Bruno.

Diodati / (Johannes) ein berühmter prediger zu Genf/ welcher die bibel in italiäniſcher ſprache überſetzte/ und ſie an. 1607 mit einigen anmerckungen heraus gab. In dieſem wercke befliſſe er ſich vornemlich/ alles mit deutlichen worten auszudrücken/ und die im grund-texte vorkommende zweydeutigkeiten zu vermeiden. Desgleichen überſetzete er auch die bibel ins frantzöſiſche/ und verfertigte auch die erſte frantzöſiſche überſetzung der hiſtorie vom tridentiniſchen concilio/ ſo von Fr. Paulo geſchrieben worden. *R. Simon* hiſt. crit. du V. T.

Diodorus Chronus, ein ſohn Amenii/ war ein philoſophus und ſchüler des Apollonii Chroni. Er war ein groſſer dialecticus, und glaubet man/ daß er derjenige ſey/ der eine gewiſſe art zu argumentiren erfunden/ welche ſehr verworren iſt. Als er an dem hofe des Königs Ptolemäi Soteris war/ proponirte ihm Stilpo etliche fragen aus der logic/ auf welche er aber alſobald nicht antworten kunte. Dahero der König/ welcher dabey zugegen war/ ſich über ihn mocquirte/ und ihn chronum, das iſt/ einen tummen kerl nennete. Welches ihn ſo beſtürtzt machte/ daß als er von dem Könige weggienge/ er einen tractat ſchriebe von dem/ was man ihn gefraget/ und hernach vor verdruß ſtarb. *Diog. Laert.* l. 2; *Plin.* l. 7 c. 53.

Diodorus/ zugenannt Periegetes, weil er eine beſchreibung von der

Digitized by Google

der erben und etliche andere tractate verfertiget. *Plutarch.* in Themistocle, Theseo & Simone.

Diodorus von Antiochien/ priester bey dieser kirchen/ und hernach Bischoff zu Tarsus/ der haupt-stadt in Cilicien/ lebete in dem 4ten seculo. Er wurde nach seinem tode angeklaget/ daß er einer von den lehrmeistern des ketzers Nestorii gewesen. Cyrillus nennet ihn in seinen briefen an Joh. Antiochenum und Acasium Melitenum einen feind der ehre Christi; hingegen vertheidigen ihn einige von seinen discipuln/ als Athanasius/ Basilius und Chrysostomus. Doch dem sey wie ihm wolle/ so hat man doch in seinen schrifften nach seinem tode verschiedene irrthümer angemercket. Er hat aber folgende verfertiget: τὰ κατὰ τῶν Συντιανιστῶν, sive adversus Apollinaristas; interpretationes in totum vetus testamentum; de discrimine contemplationis & allegoriæ; chronicon in evangelia IV, in acta apostolorum, in epistolam S. Iohannis; quod unus Deus sit in Trinitate; contra Melchisedecitas; contra Iudæos; de resurrectione mortuorum; de anima; contra diversas de anima sectas; ad Gratianum capita; varia de Spiritu s. argumenta; contra astronomos, astrologos & fatum; Hebedieſſu mercket an/ daß auch einige von ihm in syrischer sprache noch vorhanden/ als: liber politicorum; liber destructionis astrologorum; adversus Eunomianos; adversus Contentiosum; Iudæos; Manichæos; Apollinarium; expositio in partem Matthæi. *Theodoret.* hist. l.4 c. 23 seq.; *Socrates* l.6 c.3; *Sozomenus* l.8 c.2; *Baron.* A. C. 370. 392. 428. 435; *Photius* bibl. c.18. 85. 102. 223; *Hebedieſſu* catal. libr. chald. c.16 p. 20; *Cave* in hist. litterar. sec. Arian. pag. 152.

Diodorus Siculus/ war gebohren in Sicilien/ an einem orte Agyrium/ und anitzo/ wie Cluverius dafür hält/ San Filippo d'Agirone genannt. Er lebete zu Julii Cäsaris und Augusti zeiten/ und brachte zu Rom 30 jahr zu mit verfertigung seiner bibliothecæ historicæ in 40 büchern/ wovon nur noch 15 übrig sind. Und damit er den fehlern vieler andern scribenten entgehen möchte/ die sie oft dadurch begangen/ da sie viele dinge nur auf andern glauben geschrieben/ reisete er in verschiedene europäische und asiatische provintzen. Plinius meldet/ daß er der erste unter den Griechen gewesen/ welcher sich von beschreibung unnützer dinge enthalten. Photius lobet seinen stylum, daß er sehr deutlich/ und recht historisch sey. Poggius Florentinus hat ihn auf befehl des Pabstes Nicolai V ins lateinische übersetzet. *Photius* cod. 70; *Gesnerus*; *Vossius* de histor. græc. l.2 c. 2; *la Mothe le Vayer* jugem. des histor. græc.

Diogenes von Apollonia/ war ein philosophus/ welcher in der 70sten olymp. lebete/ und dafür hielte/ daß die lufft ein element sey/ daß mehr als eine welt/ und das vacuum unendlich wäre; daß die lufft/ wenn sie dünne und dichte gemacht worden/ neue welten hervor brächte; daß nichts aus nichts werden/ und in nichts verkehret werden könte; daß die erde in der mitten rund sey/ und ihre beständigkeit von der hitze/ womit sie umgeben/ ihre dicke und dichtigkeit aber von der kälte habe. *Diogenes Laërt.*; *Clemens Alex.*; *Suidas*; *&c.*

Diogenes/ ein philosophus cynicus, welcher A. R. 341 zu Synope gebohren worden. Nachdem er aus seinem vaterlande verjaget worden/ machte er die secte der Cynicorum so berühmt/ daß/ ungeacht Antisthenes/ sein lehrmeister/ deroselben stiffter war/ man nichts destoweniger Diogenem für der Cynicorum haupt hielte. Er erwählte sich eine freywillige armuth/ und hielte sich in einem fasse auf. Als Alexander M. zu Corintho war/ wolte er ihn gerne sehen/ gieng dahero zu ihm hin/ und verlangte/ daß er etwas von ihm bitten möchte/ es möchte seyn/ was es wolte. Allein/ Diogenes begehrte nichts mehr von ihm/ als nur/ daß er ihm aus der sonne gehen möchte/ damit ihn selbige bescheinen könte. Worauf Alexander sagte: daß er sich wünschte Diogenes zu seyn/ wofern er nicht Alexander wäre. Wer von seiner historie und klugen reden etwas ausführliches zu wissen begehret/ kan Diogenem Laertium nachschlagen/ lib. 6. Einige berichten/ daß er an der überlauffenden galle/ andere aber/ daß er an einem hundes-bisse gestorben sey; und noch andere/ daß er sich selbst/ durch anhaltung des athems/ getödtet habe. Hierinnen aber kommen sie alle überein/ daß er 90 jahr alt worden sey/ und A.R. 431 dieses zeitliche verlassen habe. Er hat viel schrifften verfertiget/ welche aber alle verlohren worden. Er hatte nichts mehr in seinem vrmögen/ als einen sack/ einen stecken und höltzernen becher/ welchen letztern er zerbrach und wegschmisse/ als er einen knaben aus der hohlen hand trincken sahe. Seine reden waren überaus nachsinnlich. Einsmals kam er am hellen mittage auf öffentlichem marckt/ der voller leute war/ mit einer laterne in der hand/ und als man ihn gefraget/ was er suchte/ antwortete er: einen tugendhafften menschen. Er verlachte die grammaticos, welche des Ulyssis irrthümer untersuchten/ um ihre eigene aber sich nichts bekümmerten: die musicos, welche die zeit mit stimmung ihrer instrumenten zubrächten/ die sie dazu anwenden solten/ daß sie ihre affecten in eine gute harmonie brächten; und die redner/ welche sich zwar der wohl-redenheit/ aber nicht löblicher und tugendhaffter thaten befliſſen. Als Plato einen menschen dergestalt beschrieben/ daß er sey animal bipes implume, brachte er einstens einen hahn/ dem die federn ausgerupffet/ in die schule/ schmiß ihn vor seinen schülern nieder/ und sagte/ daß dieses ein platonischer mensch wäre. Da sich einstens ein weib an einem öl-baum gehangen hatte/ und er dieses gewahr wurde/ sprach er: das wäre gut/ wenn alle bäume solche früchte trügen. Als ihm iemand vorrückte/ daß er in seiner jugend liederlich gewesen/ antwortete er: das kommt daher/ weil ich dasjenige war/ was du bist/ du aber wirst nimmer dasjenige werden/ was ich bin. Als er vor einen sclaven verkaufft wurde/ rief er mit lauter stimme: wer will einen Herrn kauffen? und zu demjenigen nam/ der ihn kauffte/ sagte er: du muſt bereit seyn/ mir zu gehorchen/ gleichwie grosse Herren ihren ärtzten. *Diogen. Laërt.* in ipsius vita l.6; *Plutarch.* in vita Alexandri M.; *Valer. Max.* l.4 c. 3 ex. 19; *Iuvenal.* sat. 14; *la Mothe le Vayer* de la vertu des Payens, &c.

Diogenes/ Babylonicus zugenannt/ weil er von Seleucia/ ohnweit Babylon gelegen/ bürtig/ war der stoischen secte zugethan/ und ein discipul des Chrysippi. Er hat verschiedene schrifften verfertiget/ als de divinatione; nobilitate; legibus; Minerva; in welchem letztern er natürlicher weise erkläret/ was von der geburt dieser göttin vorgegeben wird. Er brachte sich durch seine gelehrsamkeit in grosse renommee, dahero ihm die Athenienser nebst dem Carneade/ dem haupte der Academicorum, und Critolao/ dem vornehmsten unter den Peripateticis, in wichtigen angelegenheiten nach Rom abschickten. So gelehrt er aber war/ so bescheiden war er auch dabey/ so daß da ihm einsmals ein frecher jüngling ins angesichte speyete/ er nicht die geringste empfindung darüber verspüren ließ. Endlich starb er in dem 88sten jahre seines alters. *Diogen. Laërt.* l.6; *Strabo* l.16; *Lucian.* in Macrob.; *Cicero* de divination. l.1 circa init. de senectute c.7, de natura deor. l.1, de offic. l.3 c.12 &23; *Athen.* l.4 c.19, l.12 c.6; *Seneca* de ira l.3 c.38; *Bayle.*

Diogenes von Cyzicus oder Diogenianus, ein grammaticus, verfertigte 7 bücher von den insuln in seinem vaterlande. Stephanus byzantinus führet ihn zum öftern an/ und Voßius hält dafür/ daß er eben derjenige Diogenes oder Diogenetes gewesen/ dessen Suidas gedencket/ welcher ein buch de institutis Cyzici, als seines vaterlandes/ geschrieben. *Vossius* de hist. græc. l.2 c.13 p.221 & l.3 p.356.

Diogenes Laërtius/ ein griechischer geschicht-schreiber/ lebte wie man dafür hält/ zu den zeiten Antonini Philosophi/ und Alexandri Severi. Einige glauben/ daß er den zunamen Laertius von der kleinen stadt in Cilicien Laerta bekommen; andere aber meynen/ daß es wahrscheinlicher/ daß Laertius sein rechter name gewesen. Er soll seine 6 bücher/ de vitis philosophorum, vor eine frauens-person geschrieben haben/ die man für die Arriam hält/ welche von den Käysern geliebet worden/ und deren Galenus gedencket in seinem tractat de theriaca. Es verfertigte auch Diogenes ein buch von epigrammatibus, und zweifelt man nicht/ daß er der epicurischen secte zugethan gewesen/ welches man aus vielen orten seines werckes de vitis philosophorum erweisen kan. Photius gedencket eines Sopatri/ welcher viel aus diesem auctore genommen. Unter den editionibus ist die vollkommenste/ so M. Meibomius heraus gegeben. *Phot.* in biblioth. cod. 161; *Ludov. Vives* de trad. discipl. l.5; *Vossius* de historicis græcis l.2 c. 13 &c.

Diogenianus von Heraclea/ ein berühmter grammaticus unter dem Käyser Hadriano/ schrieb einen tractat von den flüssen/ seen und bergen/ und machte eine tabelle/ welche die städte der welt in sich begriff. Hesychius versichert/ daß er sehr fleißig/ und von natürlich gutem verstande gewesen. Suidas gedencket seiner/ und Andreas Schottus hat die sprüchwörter dieses auctoris heraus gegeben. *Erasmi* præf. adag.

Dioguetus/ ein General der Erythräer in Jonia/ welcher den Milesiern wider die einwohner von Naxos beystund/ und in währender belagerung der haupt-stadt dieser insul Polycretam gefangen bekam/ und hernach heyrathete. Als diese sahe/ daß die Milesier bey einer öffentlichen gasterey sich voll getruncken/ nahm sie ein dünne stückgen bley/ schrieb darauf etwas an ihrem bruder/ that es so dann in einen kuchen/ und schickte denselben in die stadt. Hierauf thaten die belägerten einen ausfall/ und erwürgeten alle Milesier/ bis auf den eintzigen Dioguetum/ weil er sich gegen sein weib in ihrer gefangenschafft sehr freundlich erzeiget hatte. Allein/ da Polycreta in die stadt hinein gieng/ starb sie vor freuden. *Plutarch.* de virtut. mulier.

Diognetus/ ein baumeister und ingenieur von Rhodus/ leistete seinem vaterlande grosse dienste/ als selbige stadt von dem Demetrio Poliorcete belagert wurde. Epimachus hat auf befehl dieses Königes einen ungeheuer grossen thurm/ den man an die mauren schieben kunte/ verfertiget; allein/ Diognetus erfund alsobald ein mittel/ denjenigen platz unter wasser zu setzen/ darüber dieser thurm paßiren solte/ welcher also nicht kunte gebrauchet werden/ wodurch dem Demetrio alle hoffnung/ so er hierauf gesetzet/ zu schanden gemacht wurde/ und er daher die belagerung aufheben muste/ ob er gleich vorher noch niemaln vor einer stadt abgezogen. Daher die einwohner zu Rhodus dem Diognetus grosse ehre erwiesen/ und eine ansehnliche pension gaben. *Vitruv.* l.5.

Diomedes/ König von Aetolien/ war ein sohn des Tydei. Man saget/ daß nach dem Achilles und Ajax er der tapfferste unter den Griechen bey der belagerung Troja gewesen/ woselbst er mit gutem vortheil wider den Aenäam und Hectorem gefochten. Er nahm das palladium hinweg/ und wurde hernach von der Venus nebst seinen gefärten in weisse vögel wie schwanen verwandelt. *Ovid.* l.13 & 14 metam.; *Virgil.* æneid.; *Conon.* orat.34; *Photius* cod. 186.

Diomedes/ König von Thracien/ fütterte seine pferde mit menschen-fleisch. Hercules brachte ihn um/ und war dieses die 9te von seinen siegreichen thaten. *Lucretius* l.5; *Auson.* idyll. 19; *Ovid.* l.9 metamorph. &c.

Dion/ ein capitain von Syracusa/ Sipparini sohn/ dessen schwester Dionysium Syracusanum heyrathete. Er war Dionysii vertrauter freund; allein in seiner abwesenheit nahm ihm der Dionysius sein weib/ und gab sie einem andern/ welches verursachte/ daß Dion denselbigen aus Syracusa verjagte A. R. 397. Darauf erwähleten die un-

Digitized by Google

danckbaren einwohner an statt seiner Heraclidem; allein sie wurden bald genöthiget/ ihn wiederum zurück zu ruffen / und nachdem er sein land erlöset/wurde er von seinem freunde Callippo ermordet/A.R.400. *Plutarch.* in vita Dion.; *Diod. sicul.* l.16; *Corn. Nep.* &c.

Dione/ ist der name einer von den nymphen / welche des Oceani und der Thetys tochter gewesen/ oder wie andere wollen/der Nereidä/ einer tochter des Nerei und der Doris. Die poeten sagen/daß Jupiter in die Dione verliebt gewesen/ und sie zu einer mutter der Venus gemacht. *Ovidius* fastor. l.5.

Dionysia/ wurde die insul Naxos in dem ägäischen meere genennet/ weil es daselbst vielen und guten wein gab. Es wurde auch Bacchus Dionysius genennet/ und die Heyden feyerten ihm zu ehren ein fest/das sie dionysia oder bacchanalia hiessen. *Plinius.*

Dionysiopolis/ ist der alte name vieler städte / darunter die vornehmste war Nagara oder Nyssus an dem flusse Indus/welche Bacchus/der auch Dionysius genennet wird/ erbauet. Eine andere stadt dieses namens war in nieder-Mösien/ welche das heutige Varna seyn soll. Ferner war auch eine stadt in Phrygien/und eine in Africa. *Justinus; Ptolemæus; Arrianus; Plinius; Stephanus.*

Dionysius Areopagita/ ein gelehrter mann zu Athen/ der von diesem orte bürtig war / und an demselbigen den grund seiner studien geleget/ die er zu Heliopolis in Egypten continuiret / woselbst er die grosse sonnen-finsterniß/ die zu der zeit des leidens Christi sich zugetragen/ soll angemercket/und gesagt haben: aut Deus patitur, aut cum patiente dolet. Da er zu hause kam/ wurde er in den Areopagum aufgenommen / dahero er den namen Areopagita bekommen. Da nun um das jahr Christi 50 der Apostel Paulus nach Athen kam / und das evangelium predigte/ bekehrte er sich zu dem christlichen glauben/ und wie Dionysius von Corintho/ auch Suidas/ Nicephorus und andere melden/wurde er zum ersten Bischoff von Athen verordnet. Letztlich/ nachdem er ein herrlich bekäuntniß des glaubens abgeleget/soll er die märtyrer-krone erlanget haben. Zu welcher zeit aber solches geschehen/ unter dem Trajano/ Hadriano oder Domitiano/ ist unbekannt. Einige wollen vorgeben/ daß dieser Dionysius Areopagita/ nachdem Johannes aus seinem exilio wieder nach Ephesus gekommen/ dahin gereiset seye/ von dannen er nach Rom gekommen/und von dem Pabst Clemente nach Gallien geschickt/ woselbst er zu Paris das evangelium geprediget habe/ und der erste Bischoff zu Paris gewesen sey. Daß aber solches eine fabel sey/ haben viele gelehrte selbst erkannt und bewiesen/ als welche dargethan/ daß der frantzösische Dionysius und erste Bischoff zu Paris nicht allein von dem Areopagita unterschieden sey/ sondern daß er auch viel jünger sey/ und aufs höchste in das dritte seculum müsse gesetzet werden. Dem sey/wie ihm wolle/ so hat auch in dem 4ten seculo um das jahr 362 ein gewisser scribente sich befunden/ welcher unter dem namen dieses Dionysii Areopagitä/ allerhand schrifften verfertiget/ die zum theil noch heutiges tages übrig sind/ und von den liebhabern der theologiæ mysticæ sehr hoch geschätzet werden. Denn daß selbige von dem rechten Dionysio Areopagita nicht verfertiget/ haben die meisten unter den gelehrten behauptet/ und Johannes Dallæus in einem eigenen buche de scriptis Dionysii Areopagitæ erwiesen. Wiewohl nichts destoweniger bis auf den heutigen tag sich andere befinden/ welche das gegentheil behaupten/ daß diese schrifften von dem wahren Dionysio Areopagita verfertiget. In welcher meynung nicht allein Emanuel Schelstraten / Natalis Alexander und andere stehen / sondern es hat auch an.1702 Laurentius Cozza zu Rom vindicias areopagiticas heraus gegeben/ darinnen er diese meynung eifrig vertheidiget. Auch ist in selbigem jahre zu Paris eine dissertation sur saint Denis l'Areopagite heraus gekommen/ darinnen der autor eben solches thut; wie bereits vorhero Petrus Halloixius in seiner apologia, Martinus Delrio in vindiciis areopagiticis, Petrus Lanssélius in disputatione apologetica, Caspar Corderius in seinen observationibus generalibus in Dionysium gethan haben. Diejenigen aber/so dafür halten/daß diese schrifften erst im 4ten seculo verfertiget/ haben wiederum von dem eigentlichen auctore derselben nicht einerley meynung. Die meisten halten dafür/daß unter diesem namen Apollinarius/der Bischoff zu Laodicea/verborgen sey. Andere wollen lieber selbige dem Apollinario dem ältern / des itztgedachten Apollinarii vater/ zuschreiben. Die schrifften aber selbst/ so noch heutiges tages vorhanden/ sind diese: de cœlesti Hierarchia; de divinis nominibus; de ecclesiastica hierarchia; de mystica theologia; epistolæ ad Cajum; epistolæ ad Dorotheum, Sosipatrum, Polycarpum, Demophilum, Titum, Iohannem evangelistam & Apollophanem. Es haben auch iederzeit sich gefunden/ welche scholia und commentarios über den Dionysium geschrieben/ wie bereits Dionysius Alexandrinus soll gethan haben/ dem unter den alten Maximus und Pachymeres gefolget sind. Unter den vielfältigen editionen/ die man davon hat/ ist sonderlich zu mercken die/welche an.1644 zu Paris in 2 voluminibus in fol. heraus gekommen; bey welcher sich auch des Johannis Chaumont defensio Areopagitæ befindet. *Gregor. turonens.* l.1 c.72; *Flodoardus* hist. l.1 c.24; *Photius* cod. 1; *Sigebertus Gemblac.* in catal.; *Bosquet.* hist. eccles. gall. l.1 c.26; *Morinus* de sacris ecclesiæ ordinibus p.II; *Sammarthan.* Gall. christ. t.1 p.400 seq.; *Launojus* libro de duobus Dionysiis; *Baronius* ad A.C. 109; *Natal. Alexander* hist. eccles. sec. 1; *Bellarmin.* de scriptor. eccles.; *Ludovicus Elias du Pin* biblioth. des autheurs eccles.; *Cave* hist. litter. scriptor. eccles.; *Arnold* in der kirchen-und ketzer-historie p.I l.1 c.2 § 9, & in historia descriptionis theologiæ mysticæ c.10 p.167 seq.

Dionysius/ ein römischer Pabst/ war von geburt ein Grieche/ und anfänglich ein Anachoret, nachgehends Priester der römischen kirche/ und endlich Bischoff daselbst. Er wurde an. 259 oder wie andere melden 260 erwählet/ und verwaltete solches amt bis an. 269 / oder wie andere wollen an.270. Im jahr 261 aber hielt er einen synodum wegen des Dionysii Alexandrini/ der einiger irrthümer und ketzereyen beschuldiget wurde; da denn der Pabst Dionysius an ihn schrieb/ihm dieses kund that und zugleich ermahnete/ sich von den beygemessenen irrthümern zu purgiren. Er soll auch wider Sabellium/ ingleichen wider den Paulum Samosatenum geschrieben haben. Man hat zwar 2 episteln unter seinem namen/ daß selbige aber ihm fälschlich beygeleget werden/ ist bey den gelehrten ausgemacht. *Anastasius* in vit. romanor. Pontif.; *Baronius* in annal.; *Cave* hist. litter. scriptor. eccles. p.I p.70 & p.II p.31.

Dionysius / ein Patriarch von Alexandrien/ war von diesem orte bürtig/ und zwar von heydnischen/dennoch aber ansehnlichen eltern gezeuget. Er untersuchte die meynung der unterschiedenen secten/und befand endlich die christliche religion vor die beste/ worzu er sich auch bekannte; darzu vielleicht die lehre des Origenis/ als dessen discipul er war/ etwas mag mit beygetragen haben. Nachdem er nun priester zu Alexandrien/ da Heraclas schon Bischoff war/ der um das jahr 232 diese würde erlanget/ geworden/ wurde ihm die catechismus-schule anvertrauet. Endlich wurde er gar zum Bischoff erwehlet / da Heraclas an.247 gestorben. Da nun die verfolgung des Käysers Decii entstand/wurde er von den soldaten gegriffen und nach Taposirim/ einer stadt zwischen Alexandrien und Canopum/ geführet/ vielleicht/daß er daselbst in der stille solte getödtet werden. Allein/ GOtt fügte es/ daß er aus ihren händen entkam. Unter dem Valeriano/der gleichfalls die Christen verfolgete/ wiederfuhr ihm noch was härters. Denn da er ein schöne bekäntniß vor dem käyserlichen Gouverneur Aemiliano abgeleget/ wurde er nach dem äussersten theile in Lybien/ an einen ort/ Cephro genannt/ ins elend verwiesen. Und ob er gleich kranck war/ wurde ihm doch kein aufschub verstattet / sondern die soldaten zwungen ihn alsobald dahin zu reisen. An diesem orte brachte er 3 jahr zu. Denn als der Käyser Gallienus den Christen wiederum etwas ruhe vergönnete/ kam Dionysius wiederum nach Alexandrien / und hatte nicht allein mit den Heyden/ sondern auch mit den schismaticis und kätzern viel zu schaffen. Insonderheit schrieb er einen gar glimpflichen brief an den Novatianum/ und bemühete sich/demselben wiederum zu rechte zu bringen. Auch als zwischen Stephanum und Cyprianum die frage von wiedertauffung der kätzer entstanden/ließ ihm Dionysius sehr angelegen seyn/ diesen streit beyzulegen / und führete sich als indifferent in der sache auf; wiewohl er es dennoch mehr mit dem Cypriano hielte. So schrieb er auch und disputirte gar scharff wider den Sabellicum/ der nur eine person in der GOttheit statuirte; doch gieng Dionysius aus gar zu grossem eifer auch etwas zu weit/ indem er nicht allein den unterscheid der personen / sondern auch des wesens behauptete/ und eine ungleichheit der macht und der herrlichkeit in der heiligen Dreyfaltigkeit statuirte; daß er also von dem Basilio unter die vorgänger des Arii gezählet wird. Er wurde auch deßfalls bey dem römischen Pabst Dionysio verklaget / der dieser sache halben einen synodum hielte. Worauf der Pabst an Dionysium schrieb/ und deshalben ihn erinnerte. Welches auch eine solche würckung bey ihm hatte/daß er eine apologie heraus gab/ darinnen er sich gar wohl und orthodox explicirte. Endlich hat er auch mit den ägyptischen Chiliasten/ insonderheit mit dem Nepote zu thun gehabt/ und sich bemühet/ ihre irrthümer zu wiederlegen. Im übrigen als an.265 ein synodus zu Antiochien gehalten wurde / ward auch Dionysius dahin beruffen/ daß er mit dem Paulo Samosateno disputiren solte. Er entschuldigte sich aber wegen seines alters und schwachheit des leibes / doch eröffnete er seine meynung von dieser controvers schrifftlich / und hielt den Paulum Samosatenum nicht einmal würdig/ ihn zu grüssen. Eben in diesem jahre starb er auch/ nachdem er sein bischoffs-amt 17 jahr verwaltet. Von seinen schrifften / deren er unterschiedene verfertiget/ ist fast nichts ausser einige fragmenta übrig. *Euseb.* hist. eccles. l.6 & 7; *Athanas.* liber de sentent. Dionys. & in comment. de synodi Nicæn. decret.; *Basil.* libr. de Spiritu S. c.29 & epistola ad Amphiloch.; *Hieronym.* in catal. c.69 &c.; *Gennadius* de scriptor. eccl.; *Sixt. senens.* l.4 biblioth.; *Hen. Valesius* not. ad Euseb.; *Baron.* in annal. ad annum 248. 260 &c. & in martyrol. Romano ad diem 17 novembr.; *Bellarmin.* de scriptor. eccles.; *Ludov. Elias du Pin; Cave; &c.*

Dionysius/ ein Patriarch zu Constantinopel / war bürtig aus Morea/und ein discipul des Marci/Bischoffs zu Ephesus/ der sich der lateinischen kirche so starck widersetzet hat. Bey eroberung der stadt Constantinopel würde er mit gefangen/ doch durch freygebigkeit eines reichen mannes wiederum erlöset/ da er sich denn so wohl verhielt/daß er erstlich Bischoff zu Philippopolis in Thracien/ und darauff Patriarch zu Constantinopel wurde. Es erhub sich aber bald eine grosse verfolgung wider ihn / indem er viele feinde hatte/ die wegen seiner ehre und gaben ihn neideten. Diese beschuldigten ihn/ daß/da er von den Türcken gefangen worden/ hätte er sich zu ihrer religion bekannt/ wäre auch von ihnen beschnitten. Dieser sache halben wurde ein synodus beruffen von vielen Metropoliten/ Ertz-Bischöffen und Bischöffen. Seine feinde blieben auf diesem synodo beständig dabey/ daß er von den Türcken beschnitten; dahero er endlich gezwungen wurde/ sich vor dem gantzen synodo zu entblössen / und auf solche art in der that seine unschuld an den tag zu legen. Und da er solches gethan/ danckte er zugleich ab. Der synodus zwar/da er seine unschuld erkennete/ bat ihn inständig/ die vorige würde wiederum anzunehmen/ kunte aber solches von ihm nicht erhalten/ sondern er begab sich in ein klo-

ster/

Digitized by Google

ſter/ und lebte daſelbſt in groſſer veneration bey allen/ ſo in dem kloſter waren. Weswegen nach einiger zeit/ da unterſchiedene andere Patriarchen ſchon dieſe ſtelle begleitet hatten/ er wiederum zu dieſer würde erhoben wurde/ welcher er 2 jahr und 6 monat vorſtand. Er war auch mit unter denen/ welche durch das florentiniſche concilium die vereinigung der griechiſchen kirchen mit der lateiniſchen zu befördern ſuchten. *Spondanus* ad an. C. 1461 n. 18, 1471 n. 17; &c. *Bzovius* ad an. C. 1489; *Malaxus* hiſtor. patriarch.; *Philipp. Cyprius* in chron. eccleſ. græc. & *Heinr. Hilarius* in not. ad illud p. 357 & p. 377.

Dionyſius/ Biſchoff zu Corintho/ lebte im andern ſeculo um das jahr 170. Er war wegen der heiligkeit ſeines lebens/ wie auch wegen ſeiner gelehrſamkeit und beredtſamkeit in groſſem anſehen/ und ſorgte nicht allein vor ſeine kirche/ ſondern vor die gantze Chriſtenheit/ weswegen er hin und wieder briefe ſchickte/ ſie in dem glauben zu unterrichten und beſtätigen. Dieſe briefe ſind zwar heutiges tages nicht mehr vorhanden/ doch findet ſich ein regiſter und kurtzer innhalt derſelben bey dem Euſebio und Hieronymo. Auch iſt zu mercken/ daß Dionyſius ſelbſt ſich ſchon beklaget/ daß die ketzer einige unter ſeinen briefen corrumpiret. Er ſoll als ein märtyrer geſtorben ſeyn/ indem er vor die wahrheit der chriſtlichen religion enthauptet worden. Und zwar/ wie man muthmaſſet/ um das jahr 178. Martyrolog. roman. ad d. 8 april; *Euſebius* in chron. ad an. 174 & l. 4 hiſtor. eccleſ. c. 22; *Hieronymus* de ſcriptor. eccleſ. c. 27; *Ado* in chron. ad an 164; *Baron.* ad an. 175 & in martyrolog.; *Cave* hiſt. litt. ſcriptor. eccleſiaſt.; &c.

Dionyſius/ ein Biſchoff zu Mayland/ lebte in dem 4ten ſeculo. Er war zwar der rechtgläubigen religion zugethan/ begieng aber einen fehler/ der ihn nachgehends ſehr gereuete. Denn als der Käyſer Conſtans an. 355 ein concilium zu Mayland hielte/ ließ er ſich durch liſt der Arianer dahin bringen/ daß er die verdammung des Athanaſii mit unterſchrieb/ vermeynend/ daß ſolches der rechtgläubigen religion nicht groß präjudiciren würde. Nachdem er aber die ſache reiflicher überleget/ bemühete ſich Euſebius/ Biſchoff von Vercell/ ihn wiederum heraus zu wickeln. Denn als die Arianer den Euſebium ſehr drungen/ daß er dieſe verdammung auch unterſchreiben ſolte/ ſtellte ſich dieſer/ daß er ſolches zwar thun wolte/ er könte ſich aber nicht unter den Dionyſium ſchreiben/ weil dieſer jünger wäre als er. Die Arianer nun/ weil ſie den Euſebium gerne darzu bringen wolten/ löſchten des Dionyſii namen aus. Allein/ da ſolches geſchehen/ ſagte Euſebius: er könte die verdammung eines unſchuldigen menſchen nicht unterſchreiben. Dionyſius wurde nachgehends ins elend verjagt/ da er dann beſtändig die rechtgläubige religion bis an ſein ende vertheidiget hat. *Ambroſ.* epiſt. 82 ad Vercel.; *Athanaſius* ad ſolit.; *Ruffin.* l. 1 c. 20; *Socrates* l. 2 c. 29; *Sozomen.* l. 4 c. 8; *Sulpitius Severus* l. 2 hiſtor. ſacr.; *Baron.* ad an. C. 355. 356.

Dionyſius/ Biſchoff zu Senlis/ mit dem zunamen magnus, lebte in dem 14den ſeculo. Er war beicht-vater bey dem Könige Johanne/ der ihn auch zu dieſer würde erhoben. Ein poete/ der zur ſelbigen zeit gelebet/ namens Vaſto oder Gaſto des Vignes, lobte ihn in ſeinen ſchrifften/ daß er habe ſehr leicht verſe geſchrieben/ und ein buch von der falcken-jagt verfertiget. Er ſtarb um das jahr 1354. *Sammarth.* Gall. chriſt. t. II p. 1021.

Dionyſius Exiguus/ ein abt/ von geburt ein Scythe/ lebte zu Rom im 6ten ſeculo um das jahr 533. Er war zwar klein von perſon/ daher er auch den zunamen bekommen/ allein groß von verſtand und geſchicklichkeit. Wie er dann in allerhand wiſſenſchafften/ ſonderlich in der griechiſchen und lateiniſchen ſprache wohl verſiret war; weswegen er auch die collection/ überſetzung und correction der canonum, welcher ſich die römiſche kirche bediente/ auf ſich genommen. So verfertigte er auch einen cyclum paſchalem, oder emendirte vielmehr den cyclum des Victorini/ darinnen er den anfang nahm von dem jahre Chriſti 527/ und die jahre von der geburt des HErrn Chriſti zu zehlen anfieng/ welches man vorhero noch nicht gethan hatte. Und iſt alſo dieſe gewohnheit nachgehends von den Chriſten angenommen worden. Wiewol die gelehrten anmercken/ daß aufs wenigſte er 2 jahr zu zeitig die zeit der geburt Chriſti geſetzet hat. Er ſtarb um das jahr Chriſti 540/ und wird von dem Caßiodoro/ der ſein guter freund geweſen/ mit ungemeinen lobſprüchen erhoben. Was ſeine ſchrifften anlangt/ hat man nebſt dem cyclo paſchali, deſſen fragmentum ſich bey dem Mariano Scoto in ſeinem chronico ad an. 527 befindet/ desgleichen nebſt der collectione oder codice canonum eccleſiaſticorum, der ſich in den collectionibus conciliorum und bibliotheca juris canonici befindet/ ferner von ihm collectionem decretorum Pontificum romanorum a Siricio ad Anaſtaſium II; vitam S. Pachomii abbatis latine verſam; epiſtolam ſynodicam S. Cyrilli & concilii alexandrini adverſus Neſtorium latine verſam und andere dergleichen. *Caſſiodor.* divin. inſtitution. c. 25; *Beda* hiſtor. eccleſ. l. 5 c. 22 & de ratione tempor. c. 45; *Sigebertus* de vir. illuſtr. c. 27; *Marianus Scot.* ad an. C. 532; *Trithem.* catal. ſcriptor. eccleſ.; *Genebrard.* in Boniſacio II; *Ciaconius* in Felice IV; *Blancanus* chronolog. mathemat. ſec. 6; *Bellarmin.* de ſcriptor. eccleſiaſt.; *Baron.* ad an. Chr. 527 n. 67 ſeq.; *Petav.* l. 6 de doctrina tempor. c. 5 & ſeq.; *Ricciolus* chronolog. reform. t. I l. 1 c. 27, l. 8 c. 1; *Calviſius* in chronolog. cap. 16; *Voſſius* de hiſtor. lat. l. 2 c. 19 & de mathematic. c. 34. 46; *Ludovicus Elias du Pin*; *Cave*; *&c.*

Dionyſius/ ein tyranne von Heraclea/ einer ſtadt in der provintz Pontus/ lebte zu den zeiten des Königs Alexandri M., und ſuchte durch den ruin des perſiſchen reichs ſich zu vergröſſern. Dannenhero er den glücklichen progreß der waffen des Alexandri nicht ungerne ſahe. Doch bald befand er ſich in ſolchem zuſtande/ daß er mehr urſache hatte vor dem Alexandro ſich zu fürchten als vor den Perſern. Denn die er von Heraclea hatte weggejagt/ ſuchten bey dem Alexandro ſchutz/ und wäre es bald dahin gekommen/ daß ihn Alexander hätte abſetzen laſſen/ wenn er ſich nicht an die ſchweſter Alexandri/ Cleopatram/ addreßiret/ und durch deren hülffe ſolches verhindert hätte. Der tod des Königs Alexandri ſchien ihn zwar von aller furcht völlig zu befreyen/ allein als Perdiccas der verjagten von Heraclea ſich gleichfalls annehmen wolte/ muſte er abermal durch allerhand politiſche ränckе dieſes ungewitter von ſich abzuwenden ſuchen. Doch auch Perdiccas ſtarb bald darauf/ und lebte darnach Dionyſius in guter ruhe und vergnügung/ worzu ſeine heyrath mit der Amaſtris/ die eine tochter war des Oxatris/ des bruders des letzten Königs Darii/ und vorher eine gemahlin des Craterі geweſen/ der ſie von ſich dimittiret/ viel beytrug/ ſintemal er mit derſelbigen groſſes reichthum bekommen. Dionyſius ergab ſich hierbey der wolluſt gantz und gar/ wurde auch ſo dicke/ daß er faſt nichts anders that als ſchlief/ da man dann mit langen nadeln im ſchlafe ihm die reſpiration zu leichtern ſuchte. Er ſtarb im 55 jahre ſeines alters/ nachdem er 30 jahr regieret hatte. *Memnon* in hiſtor. tyrannorum Heracl. davon ſich die excerpta befinden beym Photio in bibliotheca n. 224; *Ælian.* var. hiſt. IX 13; *Bayle.*

Dionyſius I, ein tyranne von Syracuſa/ eines ſchlechten bürgers/ Hermocratis ſohn/ diente zu erſt als ein Capitain wider die Carthaginenſer/ machte ſich aber nachgehends/ da er die andern Capitaine der verrätherey und untreue beſchuldiget/ gantz abſolut. A. R. 349 führte er einen krieg wider die Carthaginenſer/ und vertrieb ſie endlich gantz und gar aus Sicilien. Ob nun wol hernach die Sicilianer/ nachdem ſie ſeines regiments überdrüßig worden/ ihn gerne aus dem wege geräumet hätten/ ſo gieng ihnen doch ihr anſchlag nicht an/ ſondern verſtrickten ſich nur in eine gröſſere ſclaverey. Er wolte ein kluger mann und ein poete ſeyn/ wurde aber deswegen von den Griechen ausgelacht/ welches dann verurſachte/ daß er ſich noch grauſamer gegen ſeine unterthanen bezeigte. Er plünderte viele tempel/ beraubte des Jupiters ſtatue ihres güldenen mantels/ vorgebende/ daß ſelbiger im ſommer gar zu heiß/ und im winter allzu kalt wäre/ und ließ ihr dafür einen wöllenen umgeben. Zu einer andern zeit rauffte er dem Aeſculapio ſeinen güldenen bart aus/ mit anführung dieſer urſache: weil ja ſein vater Apollo keinen hätte. Dieſe ſeine thaten machten ihn bey iederman dermaſen verhaßt/ daß er keinem menſchen trauete/ und ſich unter der erden ein haus bauen ließ/ in welches kein menſch/ auch nicht einmal ſeine eigene gemahlin noch ſohn kommen durffte/ wenn ſie ſich nicht erſtlich gantz nacket ausgezogen hatten/ um damit zu beweiſen/ daß ſie kein gewehr bey ſich hätten. Nachdem er nun alſo 38 jahr lang regieret hatte/ ſtarb er endlich A. R. 386 in der 103 olympiade/ und zwar/ wie einige berichten/ eines gewaltſamen todes/ wiewol die ſcribenten hiervon nicht einerley meynen. Suidas und andere autores eignen ihm einige comödien/ eine hiſtorie und andere in verſen geſchriebene tractaten zu. *Diodor. ſicul.* lib. 13. 14. 15; *Plutarch.* in ejus vita; *Juſtinus* lib. 20; *Euſebius* in chronic.; *Suidas*; *Fabritii* bibl. græca pag. 643.

Dionyſius II, der jüngere zugenannt/ war gleichfalls ein tyranne zu Syracuſa/ welcher ſeinem vater A. R. 386/ und zwar durch hülffe der armee/ ſuccedirte/ nachdem er zuvor verſprochen/ daß er gelinde und freundlich regieren wolte. Allein/ ſo bald er ſich feſte geſetzet/ tödtete er ſeine brüder/ und brachte es endlich durch ſeine grauſamkeit ſo weit/ daß ihn ſeine unterthanen verjagten. Hierauf begab er ſich nach Locris in Italien/ woſelbſt er gar freundlich aufgenommen wurde; allein/ da er auch allda in ſeiner grauſamkeit fortfuhr/ und die locrianiſchen weiber ſchändete/ wurde er mit ſchimpff und ſpott von dannen wiederum ausgeſtoſen. Nach dieſem kam er wiederum zurücke nach Syracuſa/ und gelangte durch verrätherey und liſt 10 jahr nach ſeiner verjagung wieder auf den thron; allein/ da er ſein voriges leben wieder hervor ſuchte/ wurde er aufs neue vertrieben A. R. 411/ worauf er ſeine zuflucht nach Corintho nahm/ und daſelbſt ſich ſehr geringe behelffen und ſchule halten muſte. *Diodor. ſicul.* lib. 16; *Juſtinus* lib. 21.

Dionyſius/ König in Portugall/ ſuccedirte ſeinem vater Alphonſo III an. 1279/ und wurde ſeinem bruder Roberto/ Grafen von Bologne vorgezogen/ von welchem Catharina de Medicis, gleicher geſtalt Gräfin von Bologne/ herſtammete/ ſo nach Sebaſtiani und Heinrici tode auf das königreich Portugall einen anſpruch hatte. Dionyſius bauete oder brachte doch wenigſtens in guten ſtand 44 ſtädte in Portugall/ ſtifftete den ritter-orden Jeſu Chriſti/ und ſtarb endlich den 7 jan. an. 1325/ nachdem er 46 jahr 4 monat und 2 tage gelebet und der glücklichſte Fürſt zu ſeiner zeit geweſen war. Seine gemahlin war Eliſabeth/ Petri II Königs von Aragonien tochter/ welche der Pabſt Urbanus VII an. 1625 canoniſiret/ und mit welcher er ſeinen nachfolger Alphonſum IV zeugte. *Mariana* l. 14 & 15; *Duard.* geneal. de Rois de Port.; &c.

Dionyſius/ König von Aegypten; ſ. Ptolemäus XIII.

Dionyſius iſt der name vieler gelehrten leute in der griechiſchen antiquität/ davon Joh. Meurſius ein eigen buch/ Dionyſius genannt/ geſchrieben/ darinnen er von 58 perſonen/ ſo dieſen namen geführet/ handelt/ und iſt ſelbiges dem 10 volumini Grononii antiquitatum græcarum mit einverleibet. Man findet auch was in not. ad Helladii Chreſtom.

Dionyſius von Alexandrien/ ein ſohn des Glauci und ſchüler des philoſophi Chäremons/ welchem er in der ſchule zu Alexandria ſuccedirte. Er wurde ein præceptor des grammatici Parthenii. Er lebte von den zeiten Neronis an bis Trajani. Er wurde bibliothecari-

Digitized by Google

us, ſecretarius und abgeſandter/ und auch in verſchiedenen andern verrichtungen gebraucht/ wie Suidas berichtet. Man glaubt auch/ daß er derjenige ſey/ deſſen Athenäus gedencket l. 1; *Voſſius* de hiſtor. græc. l. 2 c. 1 & 3 de poetis c. 9 p. 72. 73.

Dionyſius von Byzanz. Man glaubet/ daß er derjenige ſey/ der eine erd-beſchreibung gemachet/ weil Suidas ſaget/ daß er von dem fluſſe Rhibas redete. Andere aber ſind nicht dieſer meynung/ ſondern glauben/ daß derjenige Dionyſius/ der itztgedachtes buch geſchrieben/ zu den zeiten des Auguſti gelebet/ und aus der ſtadt Alexandria in Suſiana bürtig geweſen. *Plin.* l. 6 c. 27; *Suidas*; *Voſſius* de hiſt. græc. l. 2 c. 3, l. 3 p. 357 de mathem. c. 69 §. 10.

Dionyſius/ halicarnaſſenſis von ſeinem vaterlande genennet/ ein auctor der antiquitatum romanarum, lebte zu den zeiten des Auguſti/ wie Strabo in dem 14den buche ſeiner geographie/ und er ſelbſten im erſten buche berichtet. Nachdem Auguſtus die einheimiſchen kriege glücklich geendiget hatte/ kam Dionyſius nach Rom/ hielt ſich 22 jahr allda auf/ die lateiniſche ſprache zu erlernen. Er laß auch inzwiſchen alle bücher/ die ſeinem vorhaben/ eine hiſtorie zu ſchreiben/ dienlich waren. Er hat 20 bücher antiquitatum romanarum verfertiget/ davon aber nicht mehr als die 11 erſten übrig ſind/ welche Sigismundus Gelenius und Aemilius Portus ins lateiniſche überſetzet; Henricus Stephanus aber/ Friedericus Sylburgius/ ermeldter Aemilius Portus und Iſaacus Caſaubonus mit anmerckungen verfertiget haben. Es ſind ſolche griechiſch und lateiniſch nach der überſetzung des Gelenii/ die aber von Sylburgio verbeſſert worden/ gleichwie dieſer auch anmerckungen über die bücher ſelbſt hinzu gethan/ an. 1586 zu Franckfurt/ und an. 1592 mit des Porti verſion/ deſſen und Stephani wie auch Caſauboni anmerckungen zu Leyden in folio heraus gekommen. Photius verſichert/ daß er 20 bücher geleſen/ und einen kurtzen begriff in 5/ welchen Dionyſius ſelbſt gemacht. Seine zeit-rechnung iſt ſehr richtig/ und wird hoch gehalten. Er hat auch einige andere wercke verfertiget/ welche man bey Martino Hanckio in unten angeführtem orte finden kan. *Photius* bibl. cod. 83. 84; *Suidas*; *Geſner.*; *Voſſius* hiſt. gr. l. 2 c. 3 p. 170; *la Motbe le Vayer* jugement des hiſt.; *Hanckius* de ſcript. rerum romanar. p. I & II c. 8.

Dionyſius von Heraclea/ einer ſtadt in Pontus/ davon er auch **Heracleotes** genannt wird/ war ein philoſophus, der unter unterſchiedenen lehrmeiſtern ſtudiret/ und endlich zu dem Zenone/ dem urheber der Stoicorum, ſich begab. Von dieſem lernte er/ daß die ſchmertzen keinesweges böſe wären/ und daß nichts auf der welt den namen des böſen verdienete/ auſſer allein die laſter/ gleichwie die tugend allein gut/ die übrigen dinge aber indifferent wären. Es geſchahe aber/ daß er in eine ſchmertzhafte kranckheit fiel/ und zwar/ wie einige melden/ an den augen/ wodurch er ſich bewegen ließ/ dieſen lehr-ſatz der Stoicorum zu verdammen/ und begab ſich darauf zu der ſecte der Cyrenaicorum, welche das höchſte gut der menſchen in der wolluſt ſetzen. Er gieng gantz ungeſcheuet in die huren-häuſer/ und verlangte nicht einmal/ daß ſein unzüchtiges leben ſolte verworffen ſeyn. Er hat einige philoſophiſche wercke/ wie auch einige gedichte verfertiget. Sein leben brachte er auf das 80ſte jahr/ da er deſſelbigen überdrüßig ward/ und ſich durch hunger ſelbſt tödtete. *Diog. Laertius* in vita Dionyſ. heracleot.; *Athenæus* l. 7 & 10; *Cicero* l. 5 de finib. & quæſt. tuſcul. l. 2; &c. *Bayle*.

Dionyſius Rikel oder **Dionyſius der Carthäuſer**/ war gebohren in einem kleinen flecken Rickel/ in dem biſchoffthume Lüttich/ daher er dieſen namen bekommen; er lebte in dem 15den ſeculo/ und iſt berühmt wegen ſeiner gelehrſamkeit und frömmigkeit. Im 21ſten jahre ſeines alters begab er ſich in den Carthäuſer-orden/ und lebte darinnen 48 jahr. Er hat ſo viele bücher geſchrieben/ daß man ſich faſt nicht einbilden kan/ wie es möglich geweſen/ ſintemal er alle tage im gebete zugebracht. Wegen dieſer beſtändigen betrachtung wurde er Doctor ecſtaticus genennet/ und bey dieſem umgange ſeiner ſeelen mit GOtt hatte er verſchiedene offenbarungen/ als die von eroberung der ſtadt Conſtantinopel/ welches ihn veranlaſſete/ an den Pabſt und viele chriſtliche Printzen zu ſchreiben/ daß dieſer verluſt des orientaliſchen reichs eine ſtrafe des erzörnten GOttes ſey. Er ſtarb den 12 martii anno 1471 im 69ſten jahre ſeines alters. Unter ſeinen ſchrifften ſind ſonderlich: auslegungen über die gantze bibel; de beneficiis Dei; de donis Spiritus S.; de cuſtodia cordis; de gaudio & pace interna; de via purgativa; de contemtu mundi; de reformatione interna; de paſſionibus animæ; de perfectione charitatis; de inſtitutione ordinis carthuſiani, und viele andere; desgleichen predigten; epiſteln ꝛc. *Trithemius* & *Bellarminus* de ſcriptoribus eccleſ.; *Poſſevin.* apparat. ſacr.; *Petrejus* bibl. Carthuſ.; *Spondanus* an. C. 1453 n. 27, 1471 n. 14; *Dorland.* l. 7 chr. Carthuſ.; *Theodor. Loer* in ſeinem leben; *Simlerus*; *Coccius*; *Onuphrius*.

Diophantus/ von Alexandria gebürtig/ war ein berühmter mathematicus, lebte unter des Käyſers Antonini regierung/ und ſoll die algebram erfunden haben. Seine 13 bücher von der rechen-kunſt werden im Vatican zu Rom verwahret/ worunter 6 ins lateiniſche vom Xylandro überſetzet und zugleich darüber commentiret worden. Johannes/ der Patriarche von Jeruſalem/ vergleicht dieſen Diophantum mit dem Pythagora/ in vita S. Ioh. Damaſ. *Blancan.* in chron., math. p. 51; *Regiomont.* præf. in Almag.; *Voſſius* de mathem. c. 10 §. 3 p. 37 add. p. 432.

Diophantus von Sparta/ hat ein werck von antiquitäten in 14 büchern beſchrieben. Man weiß nicht zu welcher zeit er gelebet. Er iſt unterſchieden von einem pythagoriſchen philoſopho von Syracus/ deſſen meynung vom urſprunge der welt Theodoretus anführet l. 4 Therapev; *Voſſius* de hiſt. gr. l. 3 p. 359

Dioſcorides/ (Pedacius) ein medicus von Anazarbe/ einer ſtadt in Cilicien/ welche hernach Cäſarea genennet worden. Voßius ſaget/ daß er in der 186ſten olympiade gelebet/ und ein medicus des Antonii und der Cleopaträ geweſen/ daher es faſt ſcheinet/ als wenn er/ gleichwie Suidas dieſen Dioſcoridem mit dem Dioſcoride/ zugenannt Phacas/ confundiret habe. Denn dieſer/ davon hier geredet wird/ ſaget in der vorrede über die bücher/ ſo er de materia medica geſchrieben/ daß er zu den zeiten Licinii Baßi gelebet/ welcher derjenige ſeyn kan/ ſo anno C. 64 bürgermeiſter geweſen/ wiewol es ſchwer iſt/ die rechte zeit dieſes auctoris zu beſtimmen/ und iſt ehemals ein groſſer ſtreit geweſen zwiſchen dem Pandulpho Collenutio und dem Leonico Thomäo: ob nemlich Plinius den Dioſcoridem/ wie dieſer letztere dafür hielt/ oder Dioſcorides den Plinium ausgeſchrieben/ womit Collenutius und die heutigen critici überein ſtimmen. Doch/ dem ſey wie ihm wolle/ Pedacius Dioſcorides folgte anfangs dem kriege nach/ hernachmals legte er ſich auf erkäntniß der kräuter/ und verfertigte ſein werck/ de materia medica, welches annoch in 7 büchern vorhanden/ und ſehr äſtimiret wird. Man legt ihm auch noch andere tractate bey. *Galienus* præf. l. 6 ſimplic. medicament. & l. 4 de comp. medic.; &c. *Voſſius* cod. 178; *Petrus Caſtellan.* in vitis medic.; *Voſſ.* de philoſoph. c. 11 §. 40; *Salmaſ.* in judicio de Plinio.

Dioſcoridu/ iſt eine inſul im rothen meere/ wie Stephanus Byzantinus berichtet. Man hält ſie für das heutige Zocotara. Es iſt eine inſul dieſes namens in groß Griechenland auf der inſul von Colchis. *Plin.* l. 6 c. 18; *Bayle*.

Dioſcorus I, Patriarch zu Alexandria/ ſuccedirte an. C. 444 Cyrillo. Er wärmete den alten ſtreit von dem primat wider den Patriarchen von Antiochia wiederum auf/ und vertheidigte des Eutychis irthümer/ welche er auf dem an. 449 zu Epheſo gehaltenen concilio billigte. Als er von dannen nach Alexandria wiederum zurücke kommen war/ that er Pabſt Leonem in bann. Allein im folgenden jahre darauf wurde er von dem conſtantinopolitaniſchen concilio abgeſetzt/ und vor das concilium, welches an. C. 451 zu Chalcedon gehalten wurde/ citiret. Ob er nun wol daſelbſt nicht erſcheinen wolte/ ſo wurde er doch nichts deſto weniger einmüthiglich verdammet/ abgeſetzet/ und hernach verjaget. Endlich ſtarb er gantz elende zu Gangres in Paphlagonia/ an dem orte ſeines exilii. *Leo* ep. 7 & 81; *Idacius* & *Proſper* in chron.; II concil. epheſ. tom. III conc.; concil. chalcedon. act. 1. 2. 3; &c. t. IV; *Theodoret.* ep. 16 ad Flav.; *Niceph.* lib. 14 c. 47; *Baronius* an. Chr. 439. 444; &c. *Godeau* hiſt. eccl. l. 2 ſec. V.

Dioſcorus II, oder der jüngere/ wurde Patriarch zu Alexandrien nach dem tode Johannis Machiorä an. 517. Er wurde für einen ketzer gehalten/ und weil er nicht nach der damaligen gewohnheit von den Biſchöffen in Aegypten/ der clerifey und dem volcke erwehlet worden/ wolte ihn das volck nicht erkennen/ welches einen auffruhr erregte/ darinnen viel ihr leben einbüßten. Er beſaß den patriarchaliſchen ſtuhl bis an. 519. *Liberatus* Brev. c. 19; *Baron.* an. C. 517. 519.

Dioſcorus/ ein gegen-Pabſt/ welcher an. 530 Bonifacio II entgegen geſetzet/ und von Athanarico beſchützet wurde/ und zweifels frey eine ſpaltung in der kirche würde erreget haben/ woferne er nicht bald nach ſeiner wahl geſtorben wäre. Er wurde nach ſeinem tode wegen der ihm zugeſchriebenen ſimonie verdammt/ allein hernach von Agapeto/ des Bonifacii nachfolger/ abſolviret. *Anaſtaſius* in Agap.; *Baron* an. C. 530.

Dioſcurias/ eine ſtadt in Colchis/ trieb ſo groſſen handel/ daß bey 300 nationen dahin negotiirten/ davon keine der andern ſprache verſtand/ und hielten die handels-leute von Rom daſelbſt 130 dollmetſcher. Plinius ſaget/ daß ſie zu ſeiner zeit wüſte gelegen. Ammianus Marcellinus aber berichtet/ daß ſie zu ſeiner zeit noch berühmt geweſen. Einige legen ihre erbauung dem Caſtor und Pollux bey/ andere aber den 2 kutſchern dieſer beyden Helden. Arrianus/ der ſie ſelbſt geſehen/ bezeuget/ daß ſie zu ſeiner zeit Sebaſtopolis geheiſſen/ und eine colonie der Mileſier 2260 ſtadia von Trapezunt geweſen. *Strabo* l. 11; *Plin.* l. 6 c. 5; *Amm. Marcellin.* l. 22 c. 8; *Pompon. Mela* l. 1 c. 19; *Solinus* c. 15; *Bayle*.

Dioſpolis/ eine ſtadt in Egypten/ welche vor zeiten 100 thore oder 100 vortreffliche palläſte hatte/ aus deren jeglichen 200 gewaffnete männer im fall der noth heraus geſchickt werden konten. *Plin.* l. 5 c. 9; *Strabo* l. 17; *Stephan.* ſ. Thebä.

Dioſpolis/ von einigen **Lidda** oder S. **George**/ und von andern **Rama** genannt/ iſt eine ſtadt in Paläſtina/ mit einem biſchoffthume/ welches unter den Patriarchen zu Jeruſalem gehörte. An. 415 wurde ein concilium allhier wider Pelagium gehalten. *Auguſt.* l. 2 retract. c. 12 l. 1 contra Iulianum c. 5; &c. *Hieronym.* epiſt. 76; *Baron.* an. Ch. 415; *Mirai* geograph. eccleſiaſt.

Dioſpolitä/ wurden vor zeiten die egyptiſchen Könige genennet/ welche zu Dioſpoli in der haupt-ſtadt ihres reichs in nieder-Egypten (welcher ort von Theba unterſchieden iſt/ ſo auch Dioſpolis genennet wurde) regierten. Es waren aber 7 dynaſtiæ der Dioſpoliten/ das iſt 7 familien der Könige/ ſo zu Dioſpoli regierten. Curudes/ Menes ſohn/ hatte zu ſeinem antheile gantz nieder Egypten/ und bekam viel ſucceſſores, unter welchen der 13de Ameſes hieß/ zu deſſen zeit eine neue dynaſtie oder regierung zu Dioſpoli angerichtet wurde/ welche 17 Könige hatte/ ohngeachtet ſie nur 17 jahr währete. *Paul Pezron* antiquité des tems; *Ioh. Marſham* can. chron. Ægypt.

Dio-

Digitized by Google

Diotallevi (Franciſcus) Biſchoff zu S. Angelo in dem königreiche Neapolis/ lebte an. 1510. Er war von Rimini/ und nachdem er zu Rom ſtudiret hatte/ machte er ſich geſchickt in der philoſophie und theologie. Zu den zeiten des Pabſts Clementis VIII diſputirte er zum öftern über die bekannte ſtreit frage de auxiliis gratiæ, und verfertigte einen tractat/ die meynung der Jeſuiten zu vertheidigen/ unter dem titul: opuſculum de concurſu Dei ad actus liberos voluntatis creatæ. Nachdem/ als er Biſchoff zu S. Angelo worden/ gieng er als Nuncius in Pohlen/ woſelbſt er 7 jahr blieb/ und zweifelt man nicht/ daß ſeine dienſte durch einen cardinals-hut wären belohnet worden/ wenn er nicht alſobald nach ſeiner zurückkunft zu Rom geſtorben/ als er nur 41 jahr alt war. Er hat einen tractat de uſuris geſchrieben/ welcher aber nicht heraus gekommen. *Iac. Nic. Erythræus* pinacot. 1 c. 155.

Diotrephes wolte zu den zeiten der Apoſtel in der gemeine Chriſti hoch angeſehen ſeyn/ nahm aber ſelbſt die brüder nicht an/ wehrte es auch denen/ ſo es thun wolten/ und ſtieß ſie aus der gemeine. Daher S. Johannes in der dritten epiſtel ſchreibet: daß/ wenn er kommen würde/ er ihn ſeines thuns erinnern wolte/ v. 9 & 10.

Diphilus/ ein verſtändiger bau-meiſter/ hat von der architectur geſchrieben/ allein ſeine bücher ſind nicht mehr vorhanden. Er muſte lange zeit dazu haben/ ſeine wercke zu vollenden/ die er angefangen/ welches gelegenheit gegeben zu dem ſprichworte: langſamer als Diphilus. *Vitruv.* l. 7.

Diptycha oder kirchen-bücher. Dieſes wort wird in den alten griechiſchen liturgien gefunden/ und heißt ſo viel als 2 aneinander gefügte tafeln/ gleichwie die tafeln Moſis waren. Auf der einen wurden die namen der verſtorbenen/ derer gedächtniß in der kirche ſolte feyerlich begangen werden/ auf der andern aber vieler lebendigen/ und vornemlich der Biſchöffe/ welche die erſte ſtelle in dieſen tafeln hatten/ geſchrieben. Der diaconus muſte/ kraft ſeines amts/ dieſe namen unter währendem gottesdienſte herleſen. Nachgehends wurde der gebrauch dieſer tafeln auch in der lateiniſchen kirche angenommen/ eben ſo/ wie er in den morgenländiſchen war. *Meurſius* in gloſſar. græco-barbaro p. 130; *P. Simon.*

Dirce/ eine gemahlin des thebaniſchen Königs Lyci/ welcher ſie geheyrathet/ nachdem er die Antiope verſtoſſen/ dahero die kinder dieſer letztern/ ihre mutter zu rächen/ die Dirce ſehr übel tractirten. Eine andere dieſes namens/ unterſtund ſich/ ihre ſchönheit mit der Pallas ihrer zu vergleichen/ wurde aber in einen fiſch verwandelt.

Dis/ wurde bey den alten für einen Gott des reichthums gehalten/ und war ſo viel als Pluto. Cäſar ſagt/ daß die Gallier ihren urſprung von dem Dis oder Samothes herführten. *Cæſar* lib. 6 de bello gall.; *Tacitus* de morib. Germ.

Diſcalcius/ (Ottonellus) ein berühmter rechts-gelehrter zu Padua/ lehrte bey 40 jahren die geiſtlich und weltliche rechts-gelahrtheit. Er wurde auch in wichtigen geſchäfften gebraucht bey dem Käyſer Rudolpho II, welcher ihn ſeiner gnade würdigte/ und zum comite palatino machte. Er hinterließ verſchiedene tractate/ die aber nicht heraus gekommen/ und ſtarb im december an. 1607/ ſeines alters 71 jahr. Sein geſchlechte iſt alt/ und hat berühmte leute hervor gebracht. Es ſollen auch/ wie man ſagt/ die Marquis de Villa daraus entſproſſen ſeyn. *Thomaſin.* elog.; *Caſacia* aula zabarella.

Diſcopius; ſ. Benedictus Diſcopius.

Diſcordia/ war bey den alten Heyden eine gewiſſe göttin/ die ſie deswegen verehrten/ damit ſie für allem übel/ welches ſie/ ihren gedancken nach/ zu verurſachen pflegte/ bedeutet werden möchten. Sie wurde gemeiniglich abgebildet/ daß ihr die haare zu berge ſtunden und wie ſchlangen-köpffe ausſahen/ danebſt hielte ſie in der einen hand eine brennende fackel/ und in der andern drey binden/ worauf dieſe worte geſchrieben waren: rechts-proceſſe/ kriege und verwirrungen. Die poeten tichten/ daß ſie Jupiter aus dem himmel verjaget/ wie auch/ daß/ nachdem ſie dadurch beleydiget worden/ daß man ſie nicht auch/ wie alle übrigen götter und göttinnen auf Pelei und Thetis hochzeit geladen/ ſie hernach einen göldenen apffel unter ſie geſchmiſſen habe/ woraus groß unheil entſtanden. *Virgil.; Petron.; Struſius* ſyntagm. antiq. roman.

Diſſäus; Gualthier de Diſſe.

Diſſenius/ (Heinricus) ein Carthäuſer-mönch zu Cöln/ war von Oſnabrück/ und florirte im 15den ſeculo. Er hat ſich durch ſeine frömmigkeit und verſchiedene ſchrifften bekannt gemacht; wie dann Petreius bey 22 unterſchiedene tractate von ihm angemercket. Er ſtarb a. 1484. Bibliothec. Carthuſ.

Dithyrambus iſt ein zuname/ welchen die Griechen dem Bacchus gaben. Desgleichen wurde auch ein gewiſſer geſang mit dieſem namen benennet/ welchen man dem Baccho zu ehren ſang. *Scaliger* poëtic. l. 1.

Ditmarſen; ſ. Dielhmarſen.

Ditmarus/ zugenannt merſeburgenſis, weil er Biſchoff zu Merſeburg in Sachſen geweſen. Er war ein ſohn Siegfriedi/ Grafens von Walbke in Sachſen/ wiewol er aus demuth ſein gräfliches geſchlechte verſchwiegen. Er war von perſon ſehr klein/ und am lincken backen wegen einer fiſtel/ ſo er vor zeiten gehabt/ und ſich hernach oft wieder erhoben/ gar ungeſtalt. Dazu machte ihn die naſe/ ſo ihm in der kindheit zerbrochen worden/ gar ein lächerliches anſehen. Erſtlich war er ein mönch im kloſter Bergen vor Magdeburg/ hernach Dom-Herr zu S. Moritz in Magdeburg/ folgends Probſt zu Walbitz und des Käyſers Heinrici II capellan; endlich wurde er auf einrathen Daginonis/ Ertz-biſchoffs zu Magdeburg/ an. 1012 von gemeldtem Käyſer zum Biſchoff von Magdeburg erwehlet/ und durch gedachten Ertz-biſchoff inveſtiret. Eichsdorf oder Eisdorf/ ſo damals ein flecken/ und Heßlingen/ welches ſeine erb-güter waren/ hat er dem ſtifte Magdeburg gegeben/ welches er auch ſonſten noch ſehr bereichert hat. Er ſtarb den 29 november an. 1022 im 42ſten jahre ſeines alters/ nachdem er 10 jahr/ 7 monat und 7 tage dem biſchoffthume vorgeſtanden hatte. Sonderlich iſt er berühmt/ weil er ein chronicon in 7 büchern von den thaten der Käyſer Heinrici I, Ottonis I, II, III und Heinrici II ein jahr vor ſeinem tode zu ſchreiben angefangen/ und wird er von Poſſevino als der aufrichtigſte ſcribent gerühmet. *Ditmar.* in chron lib. 4 & 6; *Paul. Lang.* chron. citizenſi; *Georg. Fabricii* hiſt. ſax.; *Poſſevin.* apparat. ſacr.; *Voſſius* de hiſtor. lat. l. 3 c. 5; *Petr. Albini* meiſniſche land-chronick tit. 22 p. 282; *Brotuffs* merſeburgiſche chronick; *Vulpii* beſchr. der ſtadt Merſeburg c. 9 p. 81 82.

Diu/ iſt eine inſul und ſtadt in oſt-Indien/ im königreiche Guzurate/ welche ſchon ſeint an. 1535 den Portugieſen gehöret hat. Die inſul iſt klein/ nicht weit vom lande entfernet/ und liegt gegen dem eingange des meer-buſens von Cambaja. Sie hat einen vortrefflichen haven/ gleichwie auch eine unüberwindliche veſtung/ welche mit 2 graben/ die mit ſee-waſſer ausgefüllet/ umgeben iſt/ und von vielen auf einen felß gebaueten baſteyen bedecket wird. Vor dieſem war die handlung allhier in vortrefflichem flor; allein hernach iſt ſie von den Holländern ſehr geſchwächet worden. An. 1538 und 46 belagerten ſie die Türcken vergebens. *Oſorius* l. 9; *Maffeus* lib. 11 & 15; *Goiz* t. II rer. hiſp.; *Thevenot.* reiſe-beſchreibung tom. II; *Baldæi* beſchreibung von Malabar; &c.

Divan wird der groſſe ſaal zu Conſtantinopel genennet/ woſelbſt die Veziers ſich wegen der ſtaats-geſchäffte verſammlen; desgleichen der ſaal/ wo in Perſien der ſtaats-rath gehalten wird. Es führet auch dieſen namen der hohe rath zu Algier. *Thevenot; Tavernier* voyage.

Divan du Rou/ iſt der name 5 oder 6 kleiner inſuln in dem indianiſchen meere/ welche dem Könige von Cananor gehören. Sie ſind 25 oder 30 meilen von der inſul Malicut gegen die maldiviſchen/ haben nur 6 oder 7 meilen im umkreiſe/ ſind aber ſehr geſund.

la Dive/ lat. Diva oder Deva, ein fluß in Franckreich/ in der Normandie/ ergieſſet ſich bey S. Sauveur de Dive. Es iſt auch noch ein anderer fluß dieſes namens in Franckreich in Poictou/ welcher ſich unter S. Juſt in die Thouvay/ und dieſe bald hernach in die Loire ergieſſet. *Pap. Maſſon.* deſcr. flum. Gall.

Divico/ ein General der Helvetier/ hat ſich berühmt gemacht/ daß er den Caßium geſchlagen/ und daß er mit ſo groſſer heftigkeit mit dem Julio Cäſare geredet/ an welchen er von dieſen völckern abgeſchicket war/ eine alliantz mit ihm zu ſchlieſſen. Als nun Cäſar geiſeln foderte/ damit er ſich auf das/ was ihm Divico ſagte/ verlaſſen könte/ antwortete dieſer: daß ſeine nation nicht gewohnt wäre geiſeln zu geben/ wol aber anzunehmen/ und begab ſich hiermit zurücke. *Jul. Cæſar* de bello ball.

Divitio/ (Bernhard de) ein Cardinal; ſ. Bernhard de Bibienne.

Divitis; ſ. Ricquins.

Dius/ ein griechiſcher hiſtoricus. Man weiß nicht/ zu welcher zeit er gelebet. Er hat ein hiſtoriſch werck von Phönicien geſchrieben/ davon Joſephus ein fragmentum anbringet/ da er von Salomon und Hiram redete/ l. 1 contra Apionem.

Dixmuyden/ eine kleine ſtadt in Flandern/ liegt luſtig an der Iperlee/ 3 meilen von Nieuport und faſt ſo viel von Fornes. Sie iſt verſchiedene mal von den Frantzoſen eingenommen worden/ und ſonderlich ergab ſie ſich an. 1695 durch verrätherey des General-Major Ellenbergers an die Frantzoſen. *Zeileri* topograph. circuli burg. 5 *Baudrand; &c.*

Diyllus von Athen/ ſchrieb eine hiſtorie/ welche er von plünderung der ſtadt Delphis anfieng/ und bis zu ende der regierung Philippi Macedonis fortführte. Er lebte nach dem tode Alexandri/ und iſt unterſchieden von einem bildhauer dieſes namens/ der von Pauſania angeführet wird. *Diodor.* l. 16; *Athen.* l. 13; *Pauſan.* in Phoc.; *Voſſius* de hiſtor. gr. l. 3; *Meurſius* bibl. att.; *Bayle.*

Dlugoſſius/ (Johannes) oder lat. Longinus, weil dlugi bey den Pohlen ſo viel als longus heiſt/ Dom-Herr zu Cracau und Ertz-biſchoff zu Reuſch-Lemberg. Er war aus dem hauſe Wieniava/ und ſtudirte auf der academie zu Cracau/ legte einen guten grund in den beſten wiſſenſchafften/ und erhielt die gewöhnlichen academiſchen ehren-titul/ war auch der erſtere/ welcher zu Cracau das contubernium jurisperitorum ſtifftete. Er wurde præceptor bey den kindern des Königs Caſimiri Jagellonidis/ auch von demſelbigen in verſchiedenen geſchäfften gebraucht/ ob er gleich anfangs war von ihm verfolget worden/ desgleichen canonicus zu Cracau/ und endlich zum Ertz-biſchoff zu Reuſch-Lemberg ernennet. Er ſtarb aber an. 1480 im 65ſten jahre ſeines alters den 29 may/ ehe er noch conſecriret worden. Er iſt ſonderlich berühmt/ daß er eine chronick von Pohlen bis auf das jahr ſeines todes geſchrieben/ davon der erſte tomus an. 1615 zu Dobromil in fol. heraus gekommen/ die andern 2 tomi aber werden noch an verſchiedenen orten in MSC. aufgehoben. Ferner hat er auch geſchrieben die leben der Biſchöffe zu Poſen/ welche Jacobus Brzezmezki/ Weyh-biſchoff

Digitized by Google

von Posen/ continuiret / Thomas Treterus aber zu Brunsberg an. 1604 in 4to heraus gegeben; desgleichen vitas Episcoporum plocensium, welche mit in den operibus Stanislai Lubienski zu befinden. Uber dieses hat er das leben S. Stanislai in 3 büchern / welche Surius in die kürtze zusammen gezogen / und dem 3ten tomo seiner V. S. unter dem 8 may einverleibet; das leben B. Kunigundis/ Hertzogs Boleslai Pudici gemahlin; geographiam oder chorographiam regni Poloniæ; ecclesiæ cracovienſis acta & beneficiorum in diœceſi illa eccleſiaſticorum ſynopſin; familias, arma & klenodia nobilitatis Polonorum. Und ist zu verwundern/wie er bey so vielen geistlichen und weltlichen geschäfften so viele zeit auf lesung und schreibung der bücher anwenden können. Er war im übrigen ein mann von auffrichtiger frömmigkeit und strengem leben/ thät den armen viel gutes / war dabey von unvergleichlichem gedächtnisse und grosser beredtsamkeit. Der Pabst Pius II hat ihn sehr gerühmt/ desgleichen verschiedene andere ſcriptores. Herbortus hat sein leben beschrieben/ und solches dem von ihm herausgegebenen 1 tomo seiner annalium vorgesetzet. *Pius II* in epist. ad Sbigneum Cardinalem; *Matth. à Michoßia* chronic. polon. l. 4 c. 72; *Cromerus* hist. pol. l. 29; *Ioh. Herbert. à Fulſtein* præf. compend. hiſtor. polon.; *Spondanus* in annal. an. C. 1467 n. 6, 1480 n. 8; *Sim. Starovolſcius* in elogiis ſcriptor. polon. pag. 30 & in vit. antiſt. cracov. p. 183; *Hartknoch.* de rep. polon. in præf.; *Voſſius* de hiſtor. latin. l. 3 c. 6 p. 565; *Freheri* theatr. p. 22.

Dnieper; ſ. Borysthenes.

Doblin oder Dobelen/ eine stadt im hertzogthume Curland/ 5 oder 6 meilen von Mietau gegen den gräntzen von Samogitien.

Dobriluck / latein. Dobrilùca, ein schloß und amt in der niederLaußnitz/ welches dem merseburgischen hause zustehet. *Zeileri* topograph.

Dobrzin/ welche die alten Dobrinum, Debricinium und Dobriznum nennen/ ist eine kleine stadt und land in Pohlen / welches 3 castellanschafften/ Dobrzin/ Slonsko und Ripina in sich begreifft. Es ist dieser wegen zum öftern mit den teutschen rittern und den Königen in Pohlen ein streit gewesen/ iedoch haben es endlich die erstern den letztern überlassen müssen. Das schloß haben gedachte teutsche ritter zu Dobrzin erbauet/ welches auf einem felsen nahe an der Weichsel zwischen Uladislaw und Plozko lieget. *Gromerus; Guagninus; Starvolſcius; Hartknoch.; &c.*

Doc/ (Johannes) lat. Docæus, Bischoff zu Laon im 16den seculo. Er war ein Benedictiner mönch in der abtey S. Dionysii zu Franckreich/ Doctor theologiæ und juris canonici und ein vortrefflicher prediger. Er wurde groß prior zu S. Denys/ und an. 1557 Bischoff zu Laon. Er starb an. 1560/ und hinterließ de æterna filii Dei generatione ac temporali nativitate libros 2; homilias; &c. *Sammarth.* Gallia christ.; *Miræus* de scriptor. seq. 16.

Docampo/ (Florianus) Canonicus zu Zamora in Spanien/ stund bey dem Käyser Carolo V sehr wohl/ welcher ihm bestimmte eine historie von Spanien zu schreiben/ davon er die ersten 5 bücher heraus gab/ unter dem titul: los cinco libros primeros de la cronica general de Espagna. Er verfertigte auch andere tractate/ als libro de linages & armas &c.

Docampo/ (Conſalvus) Ertz bischoff von Lima / war von Madrid/ und hat sich lange zeit in Italien aufgehalten / woselbst ihm der Pabst Clemens VIII viel freundschafft erwiesen. Nachgehends wurde er Canonicus zu Sevilien/ Archidiaconus zu Niebla / und endlich Bischoff zu Cadix. Ehe er aber hiervon possession nahm / erhielt er das ertz bißthum zu Lima in Peru an. 1623/ woselbst er an. 1626 starb. Man schreibet ihm ein buch zu: del govierno del vero. *Ægid. Conſal. Daßila* in theat. eccleſ. Lim.; *Nic. Anton.* bibl. hiſpan.

Docetä/ waren gewisse ketzer in der ersten kirchen/ des Marcionis nachfolger/welche diesen namen hatten von dem worte δοκεῖν oder scheinen/weil sie dafür hielten/ daß Christus nicht wahrhafftig/ sondern nur scheinbarer weise gelitten habe. *Clemens Alexandr.* l. 7 ſtrom.; *Theodoritus* l. 5 hæret. fab. c. 12; *le Sueur* hiſtor. d' Egliſe; &c.

Dockum oder Dokkum/ lat. Dockzetum, eine stadt in west-Frießland/ 3 meilen von Gröningen/ 4 von Franecker und 8 von Emden/ nicht weit vom meere gelegen. Sie ist nicht sonderlich groß/aber gar fein/ hat grosse wälle und breite graben/ und läufft der fluß Ea dadurch. Anno 1581 oder 82 haben die friesischen stände diesen ort wider die Spanier befestiget. Es ist allhier das collegium der admiralität von gantz Frießland. Es soll allhier der H. Bonifacius gelehrt haben/ und an diesem orte an. 755 von den Friesen erschlagen seyn worden/ da man alsdann ein kloster gebauet/ aus welchem das dorff Dockum/ und endlich die stadt entstanden. *Ubbo Emmius* de rep. Friſ. f. 60 ſeq. & l. 1. rer. Friſ. f. 15; *Zeileri* topogr. belg. p. 100.

Docreus/ (Johannes) lebte an. 1318 / und hat sich bekannt gemacht durch ein werck / von dem leben/ leiden und begräbnisse S. Dionysii. *Poſſevin.* apparat. f.

Doctor. Dieses tituls ursprung wird im 12ten seculo gesucht/ da er zwar an statt des tituls Magister aufgekommen / und nebst den andern schul-gradibus des baccalaureats und Licentiatus von Petro Lombardo / so dazumal einer der vornehmsten lehrer auf der universität zu Paris/war eingeführet/ zu seyn geglaubet wird. Gleichwie es eben dergleichen um eben diese zeit Gratianus auf der universität zu Bononien gethan haben soll. Allein/ viel gewisser ist die meynung derjenigen/welche den ursprung der academischen graduum in das 13de seculum setzen. Die beyden namen Magister und Doctor sind eine lange zeit im brauch gewesen/ und hat eines fast so viel gegolten als das andere; wiewol ihrer viel dafür halten/ daß der Magistrorum und Doctorum verrichtungen von einander stets unterschieden gewesen / da jene nur menschliche/ diese aber solche wissenschafften/ welche aus göttlicher offenbarung und dem glauben fliessen / gelehret haben. In den barbarischen seculis pflegte man dem titul Doctor in dieser oder jener person gantz sonderbare epitheta mit beyzufügen/ als da einer genennet wurde Doctor angelicus, Doctor ſeraphicus, Doctor illuminatus, Doctor ſubtilis, Doctor irrefragabilis, &c. In der morgenländischen kirche wird das wort Doctor in einem etwas andern verstande gebraucht. Die Griechen brauchen das wort διδάσκαλος, so aus dem neuen testamente genommen/ da es so viel heist / als ein Bischoff oder seelen-hirte/ der das evangelium lehret/ und ist bey ihnen διδάσκαλος so viel/ als was bey uns ein lector theologiæ heißt. Es giebt deren verschiedene gattungen unter ihnen; denn da war/ z. e. einer in der grossen kirchen zu Constantinopel/ der zur erklärung der evangelien bestellet war/ und dahero Didaſcalus oder Doctor evangeliorum genennet wurde; und wiederum ein anderer/ welcher S. Pauli episteln erklären muste/ und dahero Didaſcalus epiſtolarum genennet wurde. Ferner war auch einer/der die psalmen zu erklären hatte/ u. ſ. f. Gleichwie nun bey den Frantzosen Lombardus/ und bey den Engeländern S. Joh. beverlacenſis und Beda venerabilis, also wird bey den Teutschen Johannes Semeca/ insgemein Johannes Teutonicus genannt/ vor den ersten Doctor angegeben. Im übrigen ist zu mercken/ daß die/ welche den gradum auf auswärtigen academien angenommen/ keine aſſeſſores bey der käyserlichen kammer werden können. *Voſſius* etymol.; *Poſſevin.* in appar. ſacr.; *Baillet* jugem. des Savans; *R. Simon*; *Conring.* de antiquit. academ.; *Iohann. Chriſt. Itterus* de honoribus ſive gradibus academicis; &c.

Doctrina Chriſtiana / ist der name einer gewissen geistlichen societät/ welche von Cäsare de Bus, so aus Provence bürtig war/ gestifftet worden/ um das unwissende volck nach dem exempel der heiligen Apostel im catechiſmo zu unterrichten. Dieser orden wurde von dem Pabste Clemente VIII bestätiget/ und Paulus V gab zu/daß die demselben zugethane lehrer gelübde thun möchten/ und vereinbarte sie mit der societät der so genannten Clericorum regularium von Somaſque. Allein nachgehends wurden sie vom Pabste Innocentio X anno 1647 zu einen sonderlichen orden gemacht / und bekamen ihren eigenen und zwar einen frantzösischen General. Sie haben 3 provintzen in Franckreich/ die provintz von Avignon/ Paris und Toulouſe; die erste hat 3 häuser und 10 collegia, die andere 4 häuser und 3 collegia, die dritte aber 4 häuser und 13 collegia.

Dode/ eine gemahlin des H. Arnulphi/ welcher hernach Bischoff zu Metz worden im 7den seculo/ worauf sie sich gleichfalls zu Trier in den geistlichen orden begeben / wie der auctor ihrer lebens-beschreibung berichtet.

Dodechinus oder Dudechin/ ein teutscher und priester der kirchen zu Logenstein/ war in geist- und weltlichen schrifften sehr wohl erfahren/ und reißte im 12ten seculo unter dem Käyser Conrado III mit nach Jeruſalem. Als er wieder zurücke in sein vaterland gekommen auf begehren Cunonis des abts zu S. Daſipodii in der diöces von Trier/ hat er 2 historische wercke geschrieben/ davon das erstere eine historie oder reise-beschreibung von dem heiligen lande/das andere eine continuation der chronick Mariani Scoti von an. 1084 bis a. 1200 ist/ wiewol solches nicht wohl mit dem übereinkommet / was Trithemius saget/ daß er an. 1140 gelebet. *Trithem.* de scriptor. eccleſ.; *Bellarmin.*; *Voſſius* de hiſtoricis latinis l. 2 p. 444.

Dodjeſu/ ein syrischer scribent / hat vortreffliche commentarios über den Propheten Daniel/ über die bücher der Könige/ und über den Jesus Syrach geschrieben/ welche er in 3 tomos eingetheilet. *Ebed-Ieſu* catalog. ſcript. ſyr.

Dodo/ (Augustinus) bürtig aus Frießland / und Canonicus S. Leonhardi zu Basel/ war der erste/ so sich angelegen seyn ließ/ die wercke S. Augustini zusammen heraus zu geben / bemühete sich auch/ den inhalt ieglichen tractats vorn her zu setzen / wurde aber anno 1501 durch die pest hingerissen. Amerbachius hat dieses werck heraus gegeben an. 1504.

Dodon/ ein bruder der Alpaide/ welche Pipinus major Domus zu seiner concubine nahm/ als noch seine gemahlin Plectrudis lebte. Er brachte S. Lambertum Bischoffen von Lüttich um / weil er zum öftern den Pipinum bestrafet / und diese conjunction einen öffentlichen ehebruch genennet; allein/ als dieser mörder nicht lange hernach von den würmern gebissen/ und ihm dadurch unerträgliche schmertzen verursacht worden/ stürtzte er sich in die Maas an. 698. *Papir. Maſſon.* hiſtor.; *Mezeray* abreg. chronolog. in Childeberto.

Dodona/ ist eine stadt in Epiro/ in dem kleinen lande der Molosſer; wurde also genannt von einer meer-nymphe dieses namens. Es war auch allhier ein fluß/ genannt Dodone / welcher sich in den fluß Acheloum ergoß. Der nahe dabey gelegene wald war vor zeiten sehr berühmt wegen des Jupiters tempels. Plinius gedencket / daß man in diesem tempel einen klang habe zu hören pflegen/ der fast geschienen/ als wenn er von kleinen glocken oder schellen verursachet worden. Von den antiquitäten dieser stadt kan man in J. Gronovii commentario, so von ihm über Stephani Byzantini fragmentum geschrieben/ und an. 1687 zu Leyden gedruckt worden/ nachricht finden. *Plin.* l. 2 c. 103, l. 4 in præf. l. 36 c. 13; *Strabo* l. 7; *Lucret.* l. 6; *Claudian.* de raptu Proſerp. l. 1; *Ovid.* l. 4 triſt. eleg. 8; &c.

Dodo

Digitized by Google

Dodonäus oder **Dodoens** / (Rambertus) war gebohren zu Mecheln in Niederland. Er studirte die medicin zu Löven / und besuchte hernach die vornehmsten academien in Franckreich und Italien / da er durch den umgang mit den gelehrtesten leuten sich eine grosse wissenschafft zu wege brachte. Vornemlich legte er sich auf erkäntniß der pflantzen / ließ aber auch die andern theile der medicin nicht unberührt. Desgleichen war er in sprachen und literis elegantioribus erfahren. Als er aus Italien zurücke kam / gieng er nach Teutschland / woselbst er bey den Käysern Maximiliano II und Rudolpho II leib-medicus wurde. Nachgehends begab er sich in die Niederlande / woselbst er sich zu Cöln / und hernach zu Antwerpen einige zeit aufgehalten. Endlich wurde er professor zu Leiden / woselbst er die übrige zeit seines lebens zubrachte / und an. 1585 im 68sten jahre seines alters starb. Er hat viele schrifften verfertiget / als da sind: historia florum odoratarumque herbarum; historia frumentorum, leguminum, &c.; hist. stirpium; praxis medicinæ; consilia medica; cosmographica isagoge de sphæra; de astronomia, Geographiæ principiis, &c; *Meurſii* Athenæ Batavæ; *Melch. Adam.* in vit. Germ. medic.; *Valer. Andreæ* biblioth. belgica; *Caſtellanus* in vitis medicor.; *van der Linden* de script. medic. &c.

Döbeln / eine stadt auf der meißnisch-osterländischen gräntze 7 meilen von Leipzig / und 6 von Dreßden an der freydergischen Mulda / etwas in einem thale gelegen / von welcher sie auf beyden seiten umschlossen wird. Sie ist rings um mit einer starcken mauer umgeben / und mag vor alters vor eine gute festung paßiret haben. Wie denn noch ietzo auf dem schloßberge ein alter rundter thurn ein zeugniß hiervon geben kan. Das schloß aber / so auf gedachtem berge gestanden / ist völlig ruiniret. Vormals hatte diese stadt ihre eigene Herren / welche davon den namen führeten; nunmehro aber gehöret sie dem Churfürsten von Sachsen. Die gegend daherum ist lustig und fruchtbar / und die einwohner ernähren sich meistens mit tuch und hut machen. *Zeilerі* topogr. Saxon. &c.; *Knauts* prodromus Miſniæ p. 153.

Doeburg; ſ. Duisburg.

Doeg / ein Edomiter / lebte A. M. 2974. Er suchte sich bey dem Saul dadurch beliebt zu machen / daß er ihm vorbrachte / wie er hätte gesehen / daß David wäre nach Nobe gekommen zu dem priester Ahimelech / welcher vor ihn den HErrn gefraget / und ihm speise und das schwerdt Goliath des Philisters gegeben. Welches Saul sehr übel aufgenommen / den Ahimelech zu sich fordern ließ / und ihn wolte umbringen lassen. Weil aber seine bedienten solches nicht thun wolten / befahl er dem Doeg / daß er die priester erschlagen solte / welcher auch solches ins werck richtete / und denselbigen tag 85 priester umbrachte / und die stadt der priester Nobe mit der schärffe des schwerdtes schlug. *1 Sam.* c. 22; *Joſeph.* l. 6 c. 13; *Torniellus*; *Salianus*; *Spondanus*; &c.

Does; ſ. Duſa.

Doge / ist der name / welcher von den Venetianern ihrem oberhaupte gegeben wird / und so viel heissen soll / als ein Hertzog. Vor zeiten war dieser Doge fast gantz souverain; allein heut zu tage kan er ohne des raths bewilligung und vorwissen gar nichts thun / und auch nicht einmal aus der stadt Venedig hinaus gehen / daß er also der republic / nicht aber die republic ihm dienen muß. Er empfänget die ambassadeurs / und werden auch in seinem namen die befehle und vollmachts-briefe gestellet / iedoch nicht von ihm / sondern von des raths Secretario besiegelt. Die müntze wird zwar in seinem namen geschlagen / aber sein bildniß nicht drauf gepräget. Doch hat er viel privilegia, und nachdem er einmal erwählet worden / bleibet er in solcher würde seine gantze lebens-zeit. Er ist das haupt in allen collegiis, und wird Serenissimo oder durchläuchtigst tituliret. Seine kleidung betreffend / kan nichts ansehnlichers seyn / als wenn der Doge und die Rathsherren in ihrem staats-habit bey einer feyerlichen handlung sich aufführen. ſ. Venedig.

Doggenburg; ſ. Tockenburg.

Dohna / war zu alten zeiten eine sehr mächtige und herrliche burg unter der krou Böhmen an der Möglitz gegen Pirna unfern der Elbe gelegen. Wurde aber an. 1403 von Marggraf Wilhelmo Colite zu Meissen mit heeres krafft überzogen / erobert und zerstöret / so daß heut zu tage nichts mehr davon übrig / als das daran gelegne städtlein dieses namens / nebst einem mittelmäßigen hospital. Davon sollen die berühmten Burggrafen dieses namens ihren ursprung haben.

Dohna. Das geschlechte der Burggrafen zu Dohna soll von Aloysio von Urpach / so aus Languedoc in Franckreich gebürtig gewesen / herstammen. Dieser / nachdem er dem Käyser Carolo M. wider die Sachsen grosse krieges-dienste geleistet / wurde von ihm mit dem schlosse Dohna nebst den zugehörigen orten beschencket / und ihme darbey anbefohlen / die grentzen wider die Wenden und Böhmen zu beschützen. Welches amt er auch so wohl verwaltet / daß Caroli M. nachfolger Ludovicus Pius seinem sohne Ludovico Conrado nicht allein diese donation bestätiget / sondern auch den titul eines Burggrafen beygeleget. Welches auch die göldene bulle / so der Käyser Ferdinandus III a. 1648 dieser familie gegeben / bekräfftiget. Dieser Ludovicus Conradus soll die brücke zu Dreßden erbauet / und deswegen seine zoll-gerechtigkeit darüber gehabt haben / bis endlich Churfürst Augustus ihm solche abgekaufft. Nachdem nun in folgenden zeiten diese familie sich sehr vermehret / zudem auch ihr burggräflicher sitz von Marggraf Wilhelmo zu Meissen / wie schon gemeldet / zerstört worden / hat sie sich in die nahe gelegene länder retiriret. Und findet man schon von an. 1301 / daß ein Burggraf von Dohna von Hertzog Conrado zu Steinau und Rauden glogauischer linie mit dem städtlein Köben in Schlesien ist beschencket worden. An. 1484 lebte Heinricus Burggraf von Dohna / Herr in Craschen / Humern / Heminsdorf und Petrowitz. Dieser hinterließ 2 söhne / Christophorum und Stanislaum / davon jener die schlesische / dieser aber / nachdem er nach Preussen sich gewendet / die preußische linie angefangen. Christophorus Burggraf von Dohna / in Craschen / zeugete einen sohn Casparum / der wiederum verschiedene söhne hatte / unter denen Abrahamus / Valentinus / Heinricus und Johannes zu mercken / welche alle ihr geschlechte fortgepflantzet; doch sind sie ausser Abrahamum in ihren nachkommen wiederum erloschen. Dieser Abrahamus aber zeugete mit Mariana a Berschwitz einen sohn gleiches namens / welcher an. 1611 Käysers Matthiä einzug zu Breßlau beywohnete / auch sein geschlechte in grosses ansehen und vermögen setzte / indem er die herrschafft Wartenberg von den Freyherren von Malzan erkauffet. Sein sohn Carl Hannibal / Burggraf von Dohna / käyserlicher schlesischer cammer-präsident / commandirte bey diesem einzuge die trouppen zu roß / und ließ sich nachgehends von dem Käyser Ferdinando II in verschiedenen friedens- und krieges-handlungen rühmlich gebrauchen. Dahero auch der Käyser ihm nicht allein die hertzogliche würde anzunehmen erlaubet / sondern auch über dieses die beyden hertzogthümer Oppeln und Ratiboor aufgetragen haben soll. Welches aber wiederum hintertrieben / und ein gewisses stück geld dafür versprochen worden. An. 1633 gieng er in Pohlen / frische völcker anzuwerben / büssete aber im herausführen derselbigen sein leben ein / Ottonem Abrahamum hinterlassend. Dieser machte sich in seiner jugend durch gelehrsamkeit und gute qualitäten an dem käyserlichen hofe sehr beliebt. Dannenhero conferirte ihm der Käyser Ferdinandus II die ober-Amts-Raths-charge in Schlesien / und brauchte ihn bey damaligen kriegs-troublen in vielen verrichtungen. Er wohnte an. 1646 der Königlichen krönung Ferdinandi IV zu Prag bey; als er aber von dar nach Breßlau wieder zurücke kam / starb er wenig tage hernach. Mit seiner gemahlin Renata Elisabetha / Freyin von Breunerin / hat er eine tochter Annam Theresiam / so an dem Grafen von Jarotschin / breßlauischen Landes-Hauptmann vermählet worden / und einen sohn / Carolum Hannibal Burggrafen und Grafen von Dohna / Freyherrn in Wartenberg / Herrn in Prälin und Solnitz / gezeuget. Dieser wurde käyserlicher Cammerherr / und vermählete sich mit Anna Elisabetha / Freyin von Schrottenbach / die aber an. 1684 den 31 mertz starb / ohne kinder zu hinterlassen.

Stanislaus Burggraf von Dohna / welcher die preußische branche aufgerichtet / hinterließ von seiner gemahlin / Ursula von Seysing / Petrum Burggrafen von Dohna / und ober-Hauptmann über Braunsberg und Morrunck. Dieser zeugete mit seiner ersten gemahlin Elisabetha von Eylenburg 2 töchter und einen sohn Anshelmum / welcher aber noch in seinen jungen jahren verstorben; mit der andern aber / Catharina Zema / eines waiwoden von Marienburg tochter / verschiedene söhne / darunter Achatius und Fabianus zu mercken sind. Achatius Burggraf von Dohna / lebete in Preussen / und bediente bey selbigem Hertzog eine geheime raths stelle. Seine gemahlin / Barbara von Wernsdorff / hatte ihm viele söhne gebohren / darunter Fabianus / Abrahamus / Friedericus und Christophorus das geschlechte fortgeführet. Dieser letztere Christophorus Burggraf von Dohna / königlicher böhmischer cammer-herr und geheimer rath / auch Gouverneur der grafschafft Oranien in Franckreich / erzeugete mit Ursula / Gräfin von Solms / Christianum Albertum Burggrafen von Dohna / churfürstlichen brandenburgischen Statthalter des fürstenthums Halberstadt / General Feldzeugmeistern und ober-Hauptmann der festung Cüstrin / welchem von seiner gemahlin Sophia Theodora / Freyin von Brederode / wiederum verschiedene kinder beyderley geschlechts gebohren worden / davon aber die söhne alle / und meistens im kriege / gestorben; von den töchtern aber ist Amalia / Simon Heinrich Grafen von der Lippe Detmold und Ludovica an Ludovicum Grafen von Solms in hohen Solms / so aber bereits wiederum verstorben / vermählet worden. Ferner Christophorum Delphicum / welcher den schwedischen zweig angefangen. Er dienete dem Könige in Schweden in dem kriege / und starb an. 1658 an einem schlag-fluß / nachdem er von seiner gemahlin Anna / Gräfin von Oxenstirn / Friedericum Christophorum / Grafen von Dohna / wie auch Carolam Eleonoram / Gustavi Mauritii Grafens von Löwenhaupt dritte gemahlin / nunmehro wittwe / und Amaliam Ludovicam hinterlassen. Endlich Friedericum Burggrafen von Dohna. Dieser succedirte seinem vater Christophoro in dem gouvernement von Oranien / wurde aber von dar von den Frantzosen verjagt / und retirirte sich auf sein bey Geneve gelegenes land-gut Copet. Er starb im april an. 1688 / nachdem ihm seine gemahlin Sperantia du Puy-Montbrun, Johannis Herrn von Feraßieres tochter / verschiedene kinder beyderley geschlechts gebohren / darunter zu mercken Amalia Catharina / so Henrici IV, Freyherrns von Friesen / und Heinrica Ursula / welche Ferdinandi Christiani / Grafens von der Lippe / gemahlinnen worden / desgleichen Johannes Friderizus / welcher vom groß-vater mütterlicher seite den titul als Marquis de Feraßieres bekommen; Christophorus / königlicher preußischer geheimer rath und General-Major / und Alexander Graf von Dohna. Dieser wurde General-Lieutenant / königlicher preußischer geheimer rath / Gouverneur der festung Pillau / und oberster Hofmeister des Cron-Printzens daselbst. Er vermählete sich mit einer gebohrnen Gräfin von Dohna / mit welcher er eine tochter gezeuget / die an Grafen Ottonem Magnum von Dänhof an. 1701 vermählet worden.

Achatius / Burggraf zu Dohna / ein sohn Achatii des ältern / war gebohren an. 1581 den 22 october. In seiner jugend wurde er nebst seinem bruder Christophoro auf die universität zu Heidelberg geschickt.

Nach-

Digitized by Google

Nachdem er sich einige zeit hier aufgehalten / zog er mit selbigem in Italien / besuchte Venedig und Florentz / gieng von dar durch die Schweitz gen Heidelberg zurücke / und begab sich hierauf wiederum in Preussen / da immittelst sein vater an. 1601 gestorben. Nach diesem that er mit gedachtem seinem bruder eine reise in Franckreich / sprach dem berühmten Herrn von Plessis Mornay zu Saumur zu / und erhielte auch bey dem König Heinrico IV einen zutritt. Hierauf gieng er nach Engeland über / und als er durch die spanische Niederlande zu Heidelberg zum andernmal angelanget / machte ihn der Churfürst Friedericus IV Pfaltzgraf / zu seines Chur-Printzens Friderici V Hofmeister / mit ihm nach Sedan zu geben / und allda den studien obzuliegen. Nach Friderici IV tode bedienete er unter diesem eine geheimeraths stelle / bekam auch von ihm die hauptmannschafft zu Waldsassen in der ober-Pfaltz / verrichtete hierauf unterschiedene gesandtschafften nach Wien / Engeland und Dänemarck. Als Friedericus V zum königreich in Böhmen beruffen worden / gieng er mit selbigem dahin / nach unglücklichem verlauff der sachen aber / begab er sich in Preussen / da er sich von selbigen land-ständen an Churfürst Georgium Wilhelmum zu Brandenburg an. 1620 abschicken ließ. Wegen seiner treue / mit welcher er unverbrüchlich an dem Chur-Pfältzischem hause hieng / wurde er zu zweyen malen von den Pohlen gefangen weggeführet. Sonsten war er ein Herr / der sich in der philosophie wohl umgesehen / auch der wohlredenheit sehr erfahren war. Er starb unverheyrathet in Preussen den 12 september an. 1647 / da er bey nahe 66 jahr alt gewesen.

Dietrich Burggraf zu Dohna / ein sohn Achatii und enckel Petri von der preußischen linie. Er wurde gebohren an. 1580. In seinen jungen jahren lag er den studiis zu Heidelberg ob / und machte sich die lateinische / frantzösische / spanische und pohlnische sprachen wohl bekannt. Darauf begab er sich an den anhaltischen hof / gieng mit selbigem Fürsten Bernhardo in Ungarn / wohnete nach dessen tode an. 1597 der belagerung Ofen bey / wie auch in den Niederlanden vor Rees / begleitete hierauf Printz Moritz zu Nassau / Generalen der vereinigten Niederlanden in verschiedenen kriegs-zügen über 10 jahre. Nachmahls begab er sich in Chur Brandenburgische krieges-dienste als capitain / und nachdem er Jülich an. 1610 erobern helffen / gieng er mit Graf Bernhard zu Sayn und Wittgenstein / als dessen oberster-Lieutenant in Franckreich dem Printz Conde zu hülffe / siegete daselbst an. 1615 wider die Königlichen / und nahm nach Grafens Bernhardi tode das commando über die teutschen völcker an / und führete selbige nach geschlossenem frieden zurücke. Worauf er sich in Churfürst Friderici V zu Pfaltz und der böhmischen stände bestallung einließ / wurde aber in einer action bey Rackowitz an. 1620 den 20 october tödtlich verwundet / davon er folgenden tages starb / in dem 40sten jahre seines alters.

Fabianus / der ältere Burggraf zu Dohna / churfürstlicher brandenburgischer ober-Burggraf des hertzogthums Preussen / ein sohn Petri Burggrafens von Dohna und Catharinä Zemä / eines waiwoden von Marienburg tochter / ein bruder Achatii Hauptmanns in Tapiau. Er wurde gebohren an. 1550. Als er kaum anderthalb jahr alt war / verlohr er seinen vater / und nach einiger zeit auch seine mutter; daher er seine gute auferziehung den anverwandten meistens zu dancken. Als er zu Thoren einigen grund im christenthum und sprachen geleget / beruffte ihn Albertus der erste Hertzog in Preussen nach seinem hofe zu Königsberg / damit er nebst seinem jungen Printzen Alberto Friderico und 20 andern jungen von adel den studiis obliegen möchte. Als er sich hier auf eine academie zur gnüge geschickt gemacht hatte / gieng er nach Straßburg / hörete allda Conradum Dasypodium / und den berühmten Johannem Sturmium. Nach 4 jahren wandte er sich gen Wittenberg / blieb aber kaum ein jahr daselbst. Hierauf gieng er zu zweyen malen in Italien / besuchte Franckreich / gieng von dar zurücke in Teutschland / und wohnete dem reichs-tage zu Regenspurg / auf welchem Käyser Maximilianus II gestorben / bey; besahe auch Käysers Rudolphi II krönung / und hielte sich einige zeit zu Wien auf; machte sich aber unterdessen mit den berühmtesten leuten bekannt. Durch vermittelung Grafens Ludovici zu Wittgenstein / und Huberti Langueti / begab er sich in Pfaltzgrafens Johannis Casimiri dienste / zog mit ihm den vereinigten Niederlanden zu hülffe / und hierauf in Engeland. Da er sich denn iederzeit so rühmlich aufgeführet / daß ihn erstgedachter Pfaltzgraf Joh. Casimirus zu seinem Rath / hof-Marschall und abgesandten an verschiedene höfe machte. Nachdem aber zwischen Pohlen und Moscau ein krieg entstanden / stunde er dem König Stephano Bathori in Pohlen bey / befand sich in der expedition bey Polocz und Pitzur / wie auch in der belägerung vor Plescow / und verdiente bey dem König und andern vornehmen personen grosses lob. Als hierauf der friede geschlossen wurde / gieng er wieder zurücke in die Pfaltz / ließ sich von seinem Principalen in angelegenheiten Gebhardi Truchses Churfürstens in Cöln / zu unterschiedenen höfen schicken / um die sache in der güte beyzulegen. Als aber nichts verfangen wolte / trug ihm Pfaltzgraf Johann Casimir das commando über seine dem Churfürsten Gebhardo zu hülffe geschickte armee auf / welches er auch führete / bis wegen absterben Churfürstens Ludwig zu Pfaltz / und von dessen bruder Johanne Casimiro übernommener administration ihme von diesem die völcker abzudancken befohlen worden. Hierauf wurde er zum haupt den in 28000 mann bestehenden auxiliar-trouppen vorgestellet / gieng mit selbigen dem König Heinrico von Navarra zu hülffe in Franckreich; hatte aber das unglück / daß er theils durch treulosigkeit seines dolmetschers / Michaelis Hugueerii / theils durch uneinigkeit seiner eigenen leute diesen zug fruchtloß und mit grossem schaden thun müssen. An. 1591 führete er unter Fürst Christian zu Anhalt abermals hülffs-völcker dem König Heinrico IV wider die Ligisten in Franckreich / empfienge von ihm grosse ehren-bezeigungen / und kehrte darauf wieder in die Pfaltz zurücke / allwo er von Churfürst Friderico IV zu 3 malen als abgesandter nach Regenspurg geschickt wurde. Etliche mal blieb er als statthalter zu Heidelberg in dessen abwesenheit / und an. 1594 muste er im namen seines Principals die lehn von Käyser Rudolpho II empfangen. Als er an. 1604 wieder in sein vaterland nach Preussen sich kehrte / wurde er vom Churfürsten Joachim Friedrich zu Brandenburg anfangs zum Hauptmann von Insterburg / hernach zu Tapiau und endlich zum ober-Burggrafen des Hertzogthums Preussen bestellet. Bey dessen nachfolgern / Churfürst Joh. Sigismundo / und Churfürst Georgio Wilhelmo / war er nicht minder in grossen gnaden / und soll er zu erlangung des preußischen lehns von Pohlen nicht wenig beygetragen haben. Als er wegen seiner religion angefochten wurde / gab er ein glaubens-bekänntniß heraus / und damit er sein übriges leben in ruhe zubringen möchte / resignirte er das ober-Burggrafen-amt / und starb an. 1622 in dem 72sten jahre seines alters unverheyrathet. Er war vieler ausländischen sprachen kundig / und hat 34 legationes rühmlich verrichtet. *Thuan.* l. 87 histor. & l. 101; *Megiser.* in delit. ord. equestr.; *Nicol. Rittershus.* genealog.; *Ger. Io. Vossius* in vita Fabiani Burggr. de Dohna; *Frid. Lucä* schlesische chronick. p. 1616 seq.; *Spenerus* p. IV theatr. Nobil. Europ.; *Imhofii* notit. procer. imper. p. 495; *Nicol. Henelius* in Silesiogr. renovata c. 2 p. 197 & c. 7 p. 195, c. 8 p. 451, c. 12 p. 1196; *Christoph. Hartknoch.* im alten und neuen Preussen.

Dol / lat. Dolum, eine stadt in Franckreich in ober-Bretagne in dem parlamente von Rennes / mit einem bischoffthum unter Tours gehörig. Einige halten dafür / daß sie anfangs nur ein schlechtes schloß gewesen / welches bey einem kloster gebauet worden / und daß ums jahr 844 das bischoffthum daselbst aufgerichtet worden. In welcher meynung Sirmondus stehet. Wiewohl andere versichern / daß das bischoffthum schon an. 566 fundiret / und Samson der erste Bischoff gewesen. Doch dem sey wie ihm wolle / so prätendirten die Bischöffe von Dol Metropolitani von Bretagne zu seyn / woraus ein langer streit entstanden / darinnen endlich die Bischöffe von Tours die oberhand behalten. Hugo und Amatus / Legaten des Pabsts Urbani II, hielten allhier eine versammlung der Bischöffe an. 1094. Im übrigen liegt diese stadt an einem morastigen orte 2 meilen von dem meer / und 4 von S. Malo. Sie hat ein schloß / ist aber klein und von keiner consideration, ausgenommen wegen des bischoffthums. *Stephan. Tornacens.* epist. 126. 127 & 159; *Ivo Carnotensis* epist. 176. 178; *Innocent. III* in regist. l. 1 ep. 168 & l. 2 ep. 79; *Argentre* hist. de Bret. l. 13 c. 69; *Augustin. de Bas* hist. de Bret.; *du Chesne* recherch. des Vill. p. II. l. 8 c. 3; *Sammarth.* Gall. christ. t. 2 p. 595.

Dolabella / ist der zuname einiger berühmten Römer aus der cornelischen familie. P. Cornelius Dolabella überwandt die Tuscos / welche mit den Bojis / einem gallischen volcke / in alliance stunden / A. V. C. 471. P. Cornelius Dolabella war des Ciceronis tochtermann / und nahm in dem einheimischen kriege des Cäsaris parthey an. Er hat verschiedenen treffen in Thessalien / Africa und Hispanien beygewohnet / und in dem letztern eine wunde bekommen. Als er tribunus plebis worden / richtete er grosse zerrüttungen an / und wolte durchaus den mit schulden behafften leuten zum besten einige gesetze geben / darinnen er aber grossen widerstand gefunden. Cäsar machte ihn einige jahre nach seiner wiederkunfft aus Egypten zum bürgermeister / ohngeachtet er weder die hierzu behörigen jahre gehabt / noch auch das amt eines prætoris vorher geführet. Nachdem Cäsar war entleibet worden / erhielte er das gouvernement von Syrien; weil er aber in ergreiffung der possession etwas säumselig war / machte sich Cassius meister davon / welcher auch von dem rath die confirmation erhielte. Weil ihm nun dieses unglücklich von statten gegangen / auch sich nicht getrauete Cassium anzugreiffen / hielte er sich zu Smyrna auf / und ließ daselbst Trebonium / welcher einer von den mördern des Cäsaris war / und klein-Asien gouvernirte / verrätherischer weise umbringen. Darauf wurde er zwar A. V. C. 711 vor einen feind des römischen volcks erkläret; allein er machte sich gantz klein-Asien unterthan / gieng gegen Syrien / und nöthigte in des Cassii abwesenheit alles / ausser Antiochum / zu seinem gehorsam. Doch Cassius kam bald darauf mit wohl-versuchten trouppen / und belagerte ihn in der stadt Laodicäa so hart / daß er gezwungen ward / entweder sich zu tödten / oder zu ergeben / worvon er das erstere erwählet; wiewohl einige sagen / daß er solches durch einen von seinen sclaven ins werck gesetzet. Dolabella war auch ein proconsul in Africa / welcher mit weniger mannschafft den Tarsarinatem / so seither 7 jahren diese provintz verheeret hatte / überwunden und getödtet; weswegen er auch den triumph begehret / welcher ihm aber verweigert worden. Er ist unterschieden von einem andern dieses namens / welchen Vitellius umgebracht. *Cicero* philip. 2; *Livius* l. 12; *Polyb.* l. 2; *Appian* de bello civil. l. 4; *Tacitus* annal. l. 4 & hist. 2; *Dio* lib. 42; *Plutarch.* in Antonio, &c.; *Bayle.*

Dolcigno; s. Dulcigno.

Dole am fluße Doux / lat. Dola ad Dubim, die haupt-stadt in der grafschafft Burgund / mit einer universität und parlamente. Sie lieget an einem angenehmen und fruchtbarem lande und siehet man noch viele kenn-zeichen von ihrem alterthum. Sie ist eine schöne stadt mit vielen prächtigen gebäuen. Der Hertzog von Burgund / Philippus Bonus, stifftete daselbst eine universität an. 1426 / welche nachgehends durch die Hertzogin Margareta an. 1484 verbessert worden. Der König

Digitized by Google

nig Ludovicus XI nahm an. 1476 diesen ort ein/und ließ ihn plündern. Als der Käyser Carolus V die wichtigkeit desselben erkennete / ließ er ihn ums jahr 1530 mit 7 bastionen fortificiren; worauf nachgehends zum öftern die fortification verstärcket worden. Die Frantzosen belagerten ihn an. 1636 vergeblich / brachten ihn aber dennoch an. 1668 im monat Februario nebst der gantzen grafschafft Burgund unter sich. Jedoch traten sie ihn in dem den 2 may gedachten jahres zu Aachen gemachten frieden den Spaniern wiederum ab / nachdem sie die festung und mauern niedergerissen / welche die Spanier alsdann von neuem wieder aufbauen liessen. Allein/an. 1674 machte sich der König in Franckreich wieder meister davon/ und hat es bishero behalten. *Pont. Heuter* de reb. Burg.; *Gollut.* memoir. de la Franche Comté.

Dolera / (Clemens) ein Cardinal/ Bischoff von Foligni / lebete in dem 15den seculo. Er war gebohren zu Moneglia / einem kleinem flecken in dem Genuesischen von geringem herkommen. Er begab sich in den Franciscaner-orden/ und brachte es so weit in seiner gelehrsamkeit/daß/nachdem er mit ruhm in seinem orden docirte/ er zum General davon erwählet wurde. Der Pabst Paulus IV machte ihn an. 1557 zum Cardinal/ und Pius IV zum Bischoff von Foligni. Er starb zu Rom den 6 januarii an. 1558 / verschiedene schrifften hinterlassende/ darunter das vornehmste: compendium theologicarum institutionum darinnen diese tractate enthalten: de symbolo apostolorum; de sacramentis; de præceptis divinis; de consiliis evangelicis; de œcumenico concilio. *Aubery* histoir. des Card.; *Sopravi & Justiniani* scrit. della Ligur.; *Petramellario.*

Dolet / (Stephanus) ein gelehrter und in humanioribus wohl verstirter mann im 17den seculo. Er war bürtig von Orleans/und gab einen buchdrucker zu Lyon ab/ war aber dabey ein guter poet/ redner und criticus. Er hatte viel feinde / worunter insonderheit sich Julius Cäsar Scaliger sehr hefftig gegen ihn erzeiget hat. Auch wurde er beschuldiget/ daß er seinen commentarium de lingua latina aus des Caroli Stephani thesauro, und des Nizolii observationibus, gar zu mercklich vermehret/ und also einen gelehrten diebstahl begangen; worüber ein ziemlicher streit entstund. Doch dem allen ungeachtet / wurde er wegen seiner gelehrsamkeit von vielen sehr hoch æstimiret/ und insonderheit von dem Petro Castellano/ der bey dem König Francisco I in so grossen gnaden stund. Dannenhero/ als er wegen der protestirenden religion/zu welcher er sich bekannt/ eingezogen wurde / brachte es Castellanus dahin / daß er wieder loß kam/ und kan wohl seyn/ daß er damals versprochen/ die catholische religion anzunehmen. Nachdem er aber dennoch zur evangelischen religion sich bekannt / wurde er aufs neue eingezogen/ und da war keine hülffe mehr übrig / sondern man muste ihn der grausamkeit der inquisitorum überlassen; auf deren befehl er zu Paris den 3 augusti an. 1546 verbrannt wurde. Einige wollen glaubwürdig vorgeben/ als wenn er wegen des atheismi/weshalben er auch schon das erstemal eingezogen wäre / diese straffe hätte ausstehen müssen/ unter welchen auch Johannes Calvinus ist. Von seinen schrifften hat man eine ziemliche anzahl / und sind unter denselben ein tractat de re navali; dialogus de imitatione ciceroniana pro Longolio contra Erasmum; epistolarum l. II; carminum l. IV; comment. linguæ latinæ t. II; formulæ locutionum latinarum. *La Croix du Maine & du Verdier Vauprißas* bibl. Franc.; *Gesnerus*; *Baillet* jugem. des Sav. t. IV; *de la Caille* hist. de l'imprimerie; *Bayle.*

Dollart / wird ein theil von dem teutschen meere genennet zwischen Gröningen und ost-Frießlande nahe bey der stadt Emden gegen dem einfluß der Emß in die see. Es wird auch sonsten der meer-busen von Emden genennet/ woselbst an. 1277 33 dörffer von dem wasser überschwemmet worden/ welches alle dämme zerrissen.

Dom Philippe. Dieser name wurde dem sohne eines Bay von Tunis gegeben/ nachdem er sich von der türckischen zu der christlichen religion bekennet / und zu Palermo in der cathedral-kirche von dem Ertz-Bischoff sich tauffen lassen. Hierauf kam er zu dem Pabst nach Rom / und von dar nach Spanien / und wurde überall wohl aufgenommen. Er vermählete sich zu Valentia mit einer Spanierin / welche die music vortrefflich verstunde. Als es ihme einige zeit hernach an geld mangeln wolte / ließ er sich von einem engelländischen capitain/ so von seiner mutter darzu bestochen worden / unter dem vorwand/ als wolte er ihn nach Rom / um grosse geschencke daselbst von dem Pabste zu erhalten/führen/ bereden / der ihn aber wieder nach Tunis führete; da er zwar anfangs grossen schimpff ausstehen müssen/ doch die freyheit erhielte/ bey der christlichen religion zu bleiben. Zwey jahr hernach schickte er seine frau zurücke nach Italien/ und behielt einen sohn von ihr zurück. An. 1659 versuchte er zum andernmale zu entfliehen / kunte es aber nicht bewerckstelligen. *Thevenot.* voyage du Levant.

Domac; s. Rogerius Domac.

Dombes/ ein land in Franckreich zwischen Bresse und der Sone/ mit dem titul eines fürstenthums. Das land ist sehr angenehm/und bestehet aus 11 burg-vogteyen/ darvon die vornehmste Trevoux / ist die haupt-stadt dieses landes. Es hat auch ein parlament / welches zu Lyon sitzet; die andern schloß-vogteyen sind: Beauregard Montmerle, Toisley, Lans, Chalamon, Chatelar, saint Trivier, Ville neuve, Emperieu und Lignieu. Dieses fürstenthum war sonst ein theil von dem fürstenthum Burgund / hernachmals aber kam es nach verschiedenen revolutionen an die Herrn von Beaujeu durch heyrath. Hierauf gab es an. 1400 Eduardus II Ludovico II Hertzogen von Bourbon/ bey welchem hause es geblieben / bis auf Heinricum von Bourbon/ Hertzogen von Montpencier / welcher nur eine tochter hinterließ/ Mariam von Bourbon/ die an Johannem Baptistam / Hertzogen von Orleans/ dem jüngern sohn Heinrici IV vermählet wurde. Daher Anna Maria Louysa von Orleans souveraine Fürstin von Dombes entsprossen / nach deren tode an. 1693 dieses fürstenthum an Ludovicum Augustum Hertzogen von Maine/ einen legitimirter sohn Königs Ludovici XIV, gekommen. *Guichenon* histoir. du Bresse; *du Puy* droits du Roy, &c.

Dominator / ein vicarius Africæ unter dem Käyser Honorio an. 399. *Iacob. Godofr.* prosopogr. cod. theod.

Dominica/ war eine gemahlin des Käysers Valentis / und brachte es dahin/ daß die Gothen Constantinopel unangefochten liessen. Sie war der arianischen secte zugethan/und beredete den Käyser/ die rechtgläubigen zu verfolgen. Ihr sohn starb eines elenden todes/ und sie wurde mit grausamen gesichtern geplaget. *Theodor.* l. 4 c. 12.

Dominicaner; einer der berühmten mönchs-orden der catholischen kirche/ führet seinen namen von dem bekandten Dominico / welcher in eben dieser kirche unter die heiligen gezehlet wird/ und denselbigen gestifftet hat. Der Pabst Innocentius III hat ihn auf dem concilio lateranensi an. 1215 approbiret / welches doch von etlichen in zweiffel gezogen wird / und der Pabst Honorius III hat denselbigen bestätiget. Sie folgen hauptsächlich der regul des heiligen Augustini/ die aber durch die satzungen des Dominici gar sehr sind vermehret worden. Nach derselbigen verbinden sie sich zu einer steten armuth / enthaltung des fleisches / und dürffen nichts eigenthümliches besitzen. Sie müssen auch nach derselbigen zu gewissen zeiten und stunden stille schweigen / und führen auch sonsten eine gar strenge lebens-art. Ihr vornehmstes werck ist dieses/ daß sie sich auf das predigen legen / um dadurch sonderlich die kätzer zu bekehren / wie Dominicus selbsten gegen die Albigenser that; dahero auch dieser orden/ ordo prædicatorum oder prediger-orden/genennet wird. In Franckreich werden sie auch Jacobiten genennet / weil ihr erstes kloster/ das sie zu Paris gehabt/ in der S. Jacobs-strase gelegen. Es hat auch eben dieser Dominicus noch einen besondern Ritter-orden gestifftet / darinn sich diejenigen begaben / die mit gewaffneter hand die Albigenser und andere kätzer angriffen/ und sie zum gehorsam der römischen kirche zwingen wolten; dahero es gekommen/ daß von etlichen dieser orden ordo sanctæ militiæ ist genennet worden. Es ist fast unglaublich/ wie sehr in geschwinder zeit nach dessen stifftung sich dieser orden ausgebreitet / und unzehlich viel klöster in Italien/ Franckreich / Aragonien und anderer orten sind aufgerichtet worden. So sind auch aus demselbigen viel berühmte und ansehnliche leute entsprossen / und sind unter den alten sonderlich bekannt: Jordanus/ Thomas de Aquino/ Albertus M., Raymundus de Pennaforti/ und viele andere. Nicht weniger hat dieser orden ein grosses ansehen bekommen/ indem gemeiniglich das officium inquisitionis den Dominicanern anvertrauet wird. So erstrecket sich auch derselbe so wohl auf manns- und weibes-personen / und sind aus dem letztern gleichfalls unterschiedene wegen der heiligkeit ihres lebens berühmt / worunter sich sonderlich die bekandte Catharina Senensis befindet. *Ferdinandus de Castillo* in chron. Dominican.; *Garsonius*; *Seraphim Razzi*; *Antonius Senensis*; *Iob. Anton.*; *Flaminius*; *Leander Alberti* de viris illustribus ordinis dominicani; *Rudolphus Hoffmannus* de origine & progressu monachatus l. 6 c. 7. s. Dominicus.

Dominici Ritter; s. Dominicaner.

Dominicis/ (Dominicus de) Bischoff zu Bresicia in Italien/ war von Venedig/und lebte in dem 15den seculo. Die Päbste Pius II, Paulus II und Sixtus IV würdigten ihn ihrer freundschafft / und brauchten ihn in verschiedenen geschäfften. Er war anfangs Bischoff zu Dorcello und hernach zu Bresicia / woselbst er starb an. 1478. Er hat verschiedene schrifften verfertiget/welche aber nicht mehr vorhanden. *Trithemius* de scriptoribus ecclesiast.

Dominico de Santis/ päbstlicher / käyserlicher / königlich-pohlnischer und venetianischer abgesandter an dem persischen hofe gegen die mitten des 17den seculi. Er war von geburt ein Venetianer. Ehe ihm diese hohe charge aufgetragen worden/ war er von sehr geringem ansehen. Denn als ein Indianer den christlichen glauben angenommen hatte/und sich/ um seine zu Goa angefangene studia zu vollenden/ nach Rom begeben hatte/ von dem Pabst aber mit der würde eines vicarii zurück geschicket wurde/ begab er sich in dessen dienste/ und befand sich in sehr elendem zustande. Als er nach Venedig wieder zurück gekommen war/ beredete er einige privat-personen / als wenn er die asiatische handlung vollkommen verstünde. Allein diß/ was man ihm anvertrauet/ verlohr er durch schiff-bruch / daher er gezwungen worden/wieder nach Goa zu gehen. Da sich denn einige über ihn erbarmet/ und bey die 800 reichsthaler verehret haben. Doch gieng er von hier wieder weg/ und begab sich nach Ispahan / allwo er sich mit dem Jesuiten Rigordi bekannt gemacht. Mit diesem gieng er nach Pohlen/ rühmete bey dasigem Könige/ wie genaue wissenschafft er von dem zustande Asiens hätte/ und brachte es endlich dahin/daß man ihm die commission an dem persischen hofe auftrug. Der Käyser / die republic Venedig und der Pabst selbst gaben ihm ebener masen den character eines ambassadeurs. Allein/ er wuste diese so hohe ehre so wenig zu gebrauchen / daß er vielmehr seiner hohen principalen reputation durch allzu grossen geld-geitz aufs höchste verkleinerte. Dahero auch/ als man seine üble conduite in Europa erfahren / der König in Pohlen einen andern gesandten abschickte / der solchen titul besser zu unterhalten wuste. Im übrigen ist dieses merckwürdig/ daß / als er seine credentz-briefe vorgewiesen/ des Pabstes schreiben / weil es auf schlecht papier geschrieben / und nur eine bleyerne/ da die andern göl-

Digitized by Google

dene bullen hatten/und ihr schreiben mit allerhand göldenen laubwerck ausgezieret war / verächtlich wiederum zurück gegeben worden. Als man endlich seiner am persischen hofe müde worden / hat man einem moscowitischen ambassadeur ihn mitzunehmen/ der ihn aber bey dem caspischen meere zurücke gelassen / darauf er sich auf ein portugiesisch schiff begab/ und so wieder in Europam ankam. *Taßerniers* reise-beschreibung.

Dominicus oder **Dominici**/ (Johannes) ein Cardinal / war gebohren zu Florentz von armen und geringen eltern. Von seiner jugend an bezeugete er eine grosse begierde/sich in den Dominicaner-orden zu begeben / welches auch geschahe/und kam er durch seine wissenschafft/ frömmigkeit und geschicklichkeit im predigen dermaßen empor/ daß er die vornehmsten ehren-stellen in seinem orden erhielte. An. 1406 gieng er als deputirter von Florentz nacher Rom/ um die Cardinäle zu bereden / daß sie nach absterben Innocentii VII auf beylegung des verderblichen schismatis möchten bedacht seyn. Er fand aber/daß bereits Gregorius XII erwählet war / welchem er mit grossem ernst dieserwegen zuredete/ das auch so wohl von ihm aufgenommen wurde/ daß er ihm das ertz-bißthum zu Ragusa gab/und an. 1408 zum Cardinal machte. Derohalben er auch auf seiner parthey bliebe bis an. 1415 / da gedachter Pabst auf einrathen Käysers Sigismundi sich entschloß/freywillig abzudancken/und derohalben diesen Cardinal Dominicum und den Carolum de Malatesta auf das concilium nach Costnitz sendete. Allhier wurde er mit grossen ehren empfangen/ und der Pabst Martinus V, der an. 1417 erwählet worden/ sendete ihn als Legaten nach Polen/Ungarn und Böhmen wider die Hußiten. Er starb aber zu Ofen den 10 jun. an. 1419 im 63sten jahre seines alters. *S. Antonin.* tit. 23 c. 11 seq.; *Fernand. de Castillo* p. II l. 2; *Sixt. Senens.* biblioth. l. 4; *Seraphim Razzi* huomini illustri Dominicani; *Aubery* histoire des Cardin.

Dominicus/ ein Carthäuser aus dem kloster zu Trier / hat sich berühmt gemacht durch seine gelehrsamkeit und frömmigkeit. Er verfertigte verschiedene schrifften/ welche von dem Possevino/Petrejo und Dorlando erzählet werden / welche 2 letztere auch berichten/ daß er gifft getruncken/ ohne daß es ihm geschadet / und daß er gestorben im 73sten jahre seines alters/ ungefehr an. 1641 *Possevinus* in apparatu sacr.; *Petrejus* biblioth. Carthusianor. p. 85 seq.; *Dorlandus* chronico Carthusianorum l. 7 c. 2. 3. 4 & in notis Petreji p. 148.

Dominicus Flocus/ (Andreas) bürtig von Florentz / canonicus in dieser stadt/ und hernachmals päbstlicher Secretarius, war sehr berühmt im 15den seculo. Er war ein discipul des Immanuel Chrysoloras/ und schrieb einen tractat de magistratibus Romanis, welchen man dem Lucio Fenestella beyleget. *Volaterran.* l. 21 comment. Urban.; *Blondus* in Hetruria; *Lil. Gyrald.* dialog. 4 de poët.; *Leand. Alberti* discript. Ital.; *Vossius* de histor. lat. l. 1 c. 19 & l. 3 c. 7.

Dominicus de Guzmann/ der stiffter des berühmten Dominicaner-ordens / war von geburt ein Spanier/ und zwar aus adelichem geschlechte. Er wurde zu Calahorra / einer stadt in alt-Castilien/ums jahr 1170 gebohren. Von seiner geburt erzehlet man viel wunderwercke/ als daß seiner mutter/ da sie mit dem kinde schwanger gegangen/ im traume vorgekommen / sie gienge mit einem wolfe / der hätte einen grossen brand im rachen/ damit die gantze welt solte angezündet werden. Ingleichen/ als das kind getaufft / hätten die gevattern an dessen stirne einen stern gesehen/ und was dergleichen mehr ist. In seiner jugend legte er sich auf die studia, und wurde canonicus und archi-diaconus zu Osma; da denn der Bischoff selbigen ortes Didacus ihn mit sich nach Rom nahm/ und dem Pabste Innocentio III recommendirete / der sich seiner wider die Albigenser gebrauchen könte. Da er nun hierinnen grossen eifer bezeigete/ und auch dieselbige aufsuchete / die etwan ihre ketzerey sucheten zu verbergen / legete er den grund zur inquisition. Dannenhero man gemeiniglich dafür hält/ daß dieser Dominicus der erste inquisitor soll gewesen seyn. Aufs wenigste that er dasjenige / was einem inquisitori zukömmt/ indem er die ketzer fleißig aufsuchete / und sich der weltlichen hülffe bedienete/ dieselbe zu bestraffen / und die Bischöffe und Potentaten fleißig ermunterte/ allen möglichsten ernst gegen die ketzer zu gebrauchen. Nachdem er nun ein zeimliches ansehen erlanget/ und sich unterschiedene zu ihm begaben/ die gleichen eifer bezeigeten/ und durch predigten die ketzer bekehren wolten/ bekam er dadurch gelegenheit/einen besondern orden zu stifften / und verlangete von dem Pabste Innocentio III, als derselbe an. 1215 das concilium lateranense hielte / dessen approbation, die er auch erhielte/wie etliche melden / wiewohl andere vorgeben / daß ihm solches Innocentius abgeschlagen. Gewiß ist es/ daß der Pabst Honorius III diesen orden bestätiget/ welchen auch Dominicus beredete/ das amt eines magistri S. Palatii aufzurichten / wodurch der Pabst der auslegung der heiligen schrifft / wie auch der censirung der bücher könte überhaben seyn/ welche stelle zuerst dem Dominico anvertrauet wurde. Endlich/ nachdem er die aufnahme und wachsthum seines ordens nach allen kräfften befördert/ starb er zu Bononien in Italien den 5 augusti an. 1221 / und wurde von dem Pabst Gregorio IX an. 1235 canonisiret. Er hat keine schrifften hinterlassen; denn ob gleich Possevinus/Malvenda und andere gewisse comentarios in evangelium Matthæi, wie auch über die epistel Pauli / und andere epistolas canonicas ihm beylegen/ so geschiehet dieses doch ohne grund. Sein leben hat Theodoricus de Apoldia in VIII büchern beschrieben/ welches sich bey dem Surio findet in vitis sanctorum die 5 augusti. *Antonins* hist. part III tit. 23 c. 12; *Garsonius*; *Seraphim Razzi*; *Antonius Senensis*; *Leander Alberti* de viris illustribus ordinis Dominicani; *Ferdinandus de Castillo* chron. Dominic.; *Bzobius*; *Spondanus*; *Raynaldus* in annal. eccles. Bullarium tom. 1 constit. II Honorii & VIII Gregorii IX; *Lehmannus* in chronico spirensi lib. 5 c. 100; *Spanheimius* histor. eccles. N. T. sec. XIII; *Philippus à Limborch* in hist. inquisit. lib. 1 CXI seqq. s. Dominicaner.

Dominicus di **Sangeminiano**/ ein berühmter rechts-gelehrter im 15den seculo ums jahr 1440. Er war bürtig aus dem flecken Sangeminiano in Toscanien/ daher er den namen führete / und wurde für einen der gelehrtesten leute zu seiner zeit in der geist- und weltlichen rechts-gelahrtheit gehalten. Man hat von ihm commentarios in 6 libros decretal.; consultationes, &c. *Trithemius* de script. eccles.; *Leand. Albert.* de script. Ital.

Dominicus de **Soto**; s. Soto.

Dominique / ist eine von den caribischen insuln im nordlichen America zwischen Martinique und Guadaloupa. Sie hat bey nahe 20 meilen im umfange/ und hat diesen namen daher bekommen / weil sie den 4 Augusti an dem tage S. Dominici entdecket worden.

Dominiquin/ ein berühmter italiänischer mahler/ so eigentlich Domenico Zampieri hieß / und von den Caraches war erzogen worden. Er war zwar etwas träge / aber ein vortrefflicher künstler. Den heil. Hieronymum mahlete er so wohl ab/ daß der berühmte Poussin selbiges stück vor eines von den feinesten in Rom hielt. Sonderlich thät ers in diesem stücke andern weit vor/ daß er derjenigen/ so er abmahlete/ unterschiedliche affecten und zuneigungen überaus wohl vorstellen kunte. Pabst Gregorius XV machte ihn zum baumeister des päbstlichen pallasts. Er starb den 25 april an. 1641 im 60sten jahre seines alters. *Felibien* entret sur les peint.

Dominis/ (Marcus Antonius de) Ertz-Bischoff zu Spalatro in Italien/ ist so wohl wegen seiner sonderbaren gelehrsamkeit / als auch wegen der besondern fällen/ so ihn betroffen / gar sehr berühmt. Er war entsprossen aus dem geschlechte des Theobaldi de Placentia/ der unter den namen Gregorii X Pabst gewesen. Da er in seiner jugend bey den Jesuiten studiret/war er willens/wie etliche melden / sich in ihren orden zu begeben/ allein der Cardinal Aldobrandini hielte ihn davon ab / der ihn zu wichtigen verrichtungen brachte / den er auch wohl vorstande. Etliche sagen / daß er in der that ein Jesuite gewesen/ und da er eine zeitlang in diesem orden verharret / wäre er erst Bischoff zu Segni/ und endlich Ertz-Bischoff zu Spalatro / und solches durch hülffe des Cardinals Borghese/ nicht so wohl seine ehre dadurch zu befördern / als ihn von Rom zu entfernen/ geworden. Denn er war von schöner leibes-gestalt/ und machete sich/ wie man meldet/mit dem frauenzimmer gar zu bekannt/ wodurch sein ansehen keinen geringen abbruch litte. Er soll sich insonderheit mit einer anverwandtin der Cardinäle Landini und Melino bekandt gemachet haben / welche daher eine feindschafft auf ihn wurffen/und also verhinderten / daß er keine nuntiatur erhielte / wodurch sie ihm den weg zur Cardinals-würde abschnitten/ worzu er sich doch einige hoffnung gemacht hatte. Da er nun zu Spalatro war/ that er eine reise nach Rom / um sich bey dem Pabst Paulo V wegen allerhand dinge / die man ihm vorgeworffen/ zu entschuldigen. Auf dieser reise gerieth er mit zweyen edelleuten aus Engeland in conversation, darinnen man die frage erörterte/ daß man in allen christlichen religionen selig werden könne / sintemal alle secten im grunde eins / und nur in neben-dingen und cäremonien unterschieden wären. Letztlich sagte einer von diesen edelleuten zu ihm / daß es der klugheit gemäß wäre / eine solche religion zu erwählen/ da man die wenigste gefahr hätte in allerhand unordnung und laster zu fallen / und dadurch seine ewige seeligkeit zu verschertzen. Dieses that einen solchen eindruck in das gemüthe des de Dominis/daß er von der zeit an diese meynung öfters zu behaupten pflegete. Als er nun zu Rom ankam / wurde er von dem Pabst und Cardinälen gar schlecht empfangen/ welche verachtung bey ihm einen solchen verdruß erweckete / daß er nur gelegenheit suchete/ mit den Lutheranern/ unter dem vorwand/ sie zu widerlegen/ zu conversiren/ reisete auch bald mit grossem mißvergnügen wieder zurücke. Kaum aber hatte er Rom verlassen/ als er bey der inquisition angegeben/ und dahero zurück zu kehren beordert wurde. Solches that er ohn eintziges bedencken/weil er sich entweder auf seine unschuld oder auf das ansehen seiner guten freunde verließ. Die puncta/worüber er angeklaget ward/sind diese/ daß er von der excommunication, die der Pabst gegen die republic Venedig ergehen lassen/ übel geredet; daß er mit dem Fra. Paolo oder Paulo Sarpio correspondiret; daß er den römischen hof bedrohet/ wann man fortfahren würde/ ihn so übel zu tractiren / daß er einen schluß fassen wolte / daß es ihnen gereuen solte; daß er mit den kätzern umgienge/ und die sacramenta verachtete; daß er gesaget/ man könne schon seelig werden / wenn man nur fromm lebete / möchte sich in dieser oder jener religion befinden. Er konte aber dieser keinen überführet werden. Dannenhero/ob gleich der Cardinal Melino dafür hielte/ daß man ihn im gefängniß behalten solte/ wurde er dennoch von den inquisitoribus unter einer scharffen bedrohung loßgelassen / ohne daß sie ein urtheil sprachen / ob er schuldig oder unschuldig wäre. So bald er nun wiederum an seinem orte angekommen/ verkauffte er das seinige / und brachte eine summa geldes von 15000 reichsthaler zusammen / davon ihm sein diener den grösten theil entwandt/ und gieng mit vorerwehntem edelmann nach Engeland. Daselbst wurde er gar wohl angenommen / und verordnete ihm die engeländische kirche jährlich eine ansehnliche pension. Er that auch ein öffentliches glaubens-bekänntniß in der kirchen S Pauli zu London / in gegenwart des Königs und vieles volcks / und schrieb darauf unterschiedene

schiedene briefe nach Rom/ um seine flucht und glaubens-veränderung zu rechtfertigen. Der Pabst im gegentheil schickte/ auf anstifften des Cardinals Borgheſe/ einen/ namens Mutti/ nach Engeland/ um den de Dominis zu bereden/ daß er wieder zur römischen kirche kehren möchte. Allein dieses war vergeblich/ und schrieb derselbe vielmehr unterschiedene bücher wider die römisch-catholische kirche; dannenhero der Pabst ihn in den bann that/ die inquisition machte ihm seinen proceß/ und verdammte ihn/ daß er lebendig solte verbrannt werden. Unterdessen unterlieſſen seine guten freunde zu Rom nicht nach ferner an ihn zu schreiben/ und ihn zu ermahnen/ daß er wieder nach Rom kehren solte/ worunter sonderlich der Cardinal Ludoviſio war. Da nun endlich gar dieſer Pabst wurde/ unter dem namen Gregorii des XV, und man dem de Dominis hoffnung machte/ daß er pardon erhalten könte/ zugleich auch der spaniſche ambaſſadeur an dem engländischen hofe ihm scharff zusetzte/ auch über dem es ihm in Engeland nicht so gehen mochte/ daß er nach seinem geld- und ehrgeitze konte zufrieden seyn/ entſchloß er sich wiederum nach Rom zu kehren. Dieſes konte er so verborgen nicht halten/ daß man es in Engeland nicht merckte; dahero der berühmte Joſeph Hall eine bewegliche und nachdrückliche epistel an ihn schrieb/ und ihn ermahnte/ dieſe gedancken fahren zu laſſen/ zugleich die groſſe gefahr/ darein er sich stürtzen würde/ vorstellend. Dem allen ohngeachtet/ verließ er heimlich Engeland/ und gieng über Franckreich und Flandern wieder in Italien/ und stellte sich zu Rom ein an. 1622. Allda muste er in der Peters-kirche/ einen strick um den halß habend/ auf den knien pœnitence thun/ und wurde öffentlich abſolviret/ iedoch mit auflegung allerhand harter und schwerer buß-übungen. Man gibt für/ daß er nachgehends wieder auf seine vorige meynung gekommen. Dem sey wie ihm wolle/ dieſes iſt gewiß/ daß er an. 1623 unter dem Pabſte Urbano VIII von den inquiſitoren ins gefängniß geworffen/ und verschiedene klagen wider ihn eingebracht/ aus welchen man endlich nach vielen berathſchlagungen ihn entweder zum ewigen gefängniß verdammen oder bald gar verbrennen wolte/ weil er sich zu keinem wiederruf seiner schrifften verstund. Bald darauf endigte er sein leben im gefängniſſe/ da man ihn ohne zweifel entweder mit gifte oder auf eine andere art umgebracht hatte. Worauf sein leichnam an. 1624 den 21 december öffentlich zu Rom durch die gaſſen geſchleppet/ durch den hencker verbrannt/ und die aſche in die Tiber geworffen wurde. Sonſt hat er sich mit seinen gelehrten schrifften einen groſſen ruhm erworben/ worunter sonderlich bekannt iſt sein werck de republica eccleſiaſtica contra Primatum Papæ; so hat er auch des Petri Suavis Polani oder Pauli Sarpii hiſtoriam concilii tridentini, die er in dem MSCto von dem auctore bekommen/ zu erſt in Engeland drucken laſſen/ und dem Könige Jacobo I dediciret/ und weil er in dieſem wercke den titul nach seinem belieben geändert und sehr hart wider den Pabſt zu Rom eingerichtet/ hat sich Paulus Sarpius gar sehr darüber beſchweret/ und in der andern edition/ die darauf zu Genev erfolget/ die epiſtolam dedicatoriam weggethan/ und den titul nach dem original eingerichtet. Über dieß hat er selbſt noch andere unterſchiedene schrifften verfertiget/ auch in philoſophicis de radiis viſus & lucis und andern. *Grammondus* lib. III hiſt. p. 169; *la Bilancia* politica de Boccalini tom. 3; *Gregorius Leti* theatro Britann. tom. IV; theatr. europæum tom. I p. 711 ſeqq.; *Ioſephi Halli* epiſtola ad Marc. Ant. de Dominis, welche Colomeſius nebſt andern dergleichen epiſteln mit der epiſtola Clementis romani heraus gegeben p 323; *Marc Ant. de Dominis* ipſe in conſilio reditus ſui ex Anglia, so zu Rom an. 1623 gedruckt iſt; *Iegerus* hiſt. eccleſ. part. III lib. 2; *Andreas Caroli* in memorab. eccleſ. ſec. 17 p. 404 413 & 421 ſeqq 558 ſeqq.; *Voetius* diſp. ſelect. p. III p. 781; *Rißetus* animadv in Grotii annot. ad Caſſandrum p. 261 ſeqq.; *Arnold* kirchen- und ketzer-hiſtorie p. II lib. 17 c. 3 §. 26; *Vigneul Marßille* melanges d' hiſtoire & de litterature tom. I pag. 279 ſeqq.

Domitia Longina/ eine tochter des berühmten Domitii Corbulonis/ war bekannt wegen ihrer unzucht. Als Domitianus zum Käyſer war erkläret worden/ so ergab er sich allen laſtern/ er ſchändete viel weiber/ und weil die Domitia ihm wohl anſtund/ so veranlaßte er ſie/ daß ſie ihren erſten mann/ Aelium Lamiam/ verließ/ welchem er hernachmals das leben nahm. Er behielt ſie einige zeit bey sich als ſeine concubine/ hernachmals aber heyrathete er ſie öffentlich. Allein ohngeachtet/ daß ſie Käyſerin war/ verliebte ſie sich doch in einen comödianten/ namens Paris/ dahero ſie der Käyſer von sich stieß; weil er aber nicht ohne ſie leben konte/ nahm er ſie bald darauf wieder/ unter dem vorwande/ daß das volck ſolches begehrte. Man ſagt auch/ daß/ weil dieſe dame dem wilden humeur ihres gemahls nicht viel zugetrauet/ ſie gelegenheit geſucht/ sich ſeiner loß zu machen. Daher ſie auch ſoll mit in die conſpiration eingewilliget haben/ welche ihm das leben gekoſtet. Man argwohnet auch/ als wenn Titus/ der bruder des Domitiani/ mit ihr hätte zu thun gehabt/ allein ſie rechtfertigte sich mit einem eyde. Auf den geſchicht-ſchreiber Joſephum hielt ſie ſehr viel/ und unterließ nicht/ ihm viel gutes zu thun. *Suetonius* in Domitiano & Tito; *Aurel. Victor.* in epitome Imperat.; *Xiphilinus* in Veſpaſiano; *Ioſephus* de vita ſua; *Bayle*.

Domitianus/ war des Käyſers Veſpaſiani sohn/ der letzte von den 12 Cæſaribus/ und ſoll/ wie ihrer viel dafür halten/ ſeinen bruder Titum vergeben haben/ um zur käyſerlichen krone zu gelangen/ welches den 13 ſept. an. 81 geſchehen. Zu anfang ſeiner regierung machte er gute geſetze/ brachte viel angefangene gebäue vollends zum ſtande/ und richtete wiederum die im feuer aufgegangene bibliothecken an: allein hernach wurde er ſo grauſam und gottloß/ daß er viel anſehnliche leute hinrichtete/ die andere verfolgung wider die Chriſten erregte/ ſeine eigene bluts-verwandten ſchändete/ an der ſodomiterey luſt hatte/ ſich einen Gott und herrſcher nennen ließ/ und ohne zweifel noch viel ärgere dinge würde gethan haben/ wo er nicht von Stephano/ einem freygelaſſenen/ wäre ermordet worden. Suetonius erzehlet, daß er des tages zuvorhero/ ehe er umgebracht worden/ eine gewiſſe frucht habe bis auf den folgenden tag aufheben laſſen/ und geſagt: wenn ich anderſt noch werde vermögend ſeyn es zu eſſen; desgleichen auch/ daß er unter andern zu denjenigen/ ſo um ihn geweſen/ geſaget: daß der nächſt-folgende tag in dem zeichen des waſſermanns blutig ſeyn/ und an demſelbigen etwas vorgehen würde/ wovon man würde in der gantzen welt zu ſagen wiſſen. Daraus ſchlieſſen die chronologi, daß er noch 2 jahr eher geſtorben/ als Baronius haben will/ nemlich anno 69. Gleich um ſelbige zeit/ da bemeldte mordthat geſchahe/ hielt der berühmte Apollonius Tyaneus zu Epheſo eine rede zum volcke/ unter welcher er unverſehens 2 oder 3 ſchritte zurücke trat/ mit einem fürchterlichem geſichte die erde anſahe und dabey ſchrie: ſchlagt den tyrannen/ ſchlagt den tyrannen! dieſes ſoll/ wie man erzehlet/ eben um dieſelbe ſtunde geſchehen ſeyn/ da der Käyſer getödtet worden. Zu anfang ſeiner regierung hatte er die gewohnheit an ſich/ daß er ſich öft gantz allein in ſein cabinet begab/ darinnen fliegen fieng/ und ſelbige mit einer nadel durchſtache/ daher Vibius Criſpus ſagte/ als er gefragt wurde/ wer bey dem Käyſer wäre: nicht einmal eine fliege. Im übrigen war Domitianus ſeiner geſtalt nach ein ſchöner mann/ ſehr wohl gebildet/ hatte ein erbares geſichte/ bekam aber noch in ſeinen gantz jungen jahren eine platte/ worüber er ſich ſehr kränckete/ ſo/ daß er ſich auch auf den medaillen und müntzen nicht alſo abmahlen ließ. *Sueton.; Aurel. Victor.* de Cæſar.; *Eutrop.* l. 7; *Xiphilin.; Philoſtrat.* vita Apoll. l. 8; *Petav.* lib. 11 rat. temp. c. 19; *Riccioli* chronolog. reform. & *Baron.*

Domitilla/ eine tochter des Käyſers Domitiani/ wurde/ nachdem ſie die chriſtliche religion angenommen/ von dieſem Käyſer in die inſul Pontia auf der küſte des tyrrheniſchen meers in Italien relegiret; von dannen ſie nach Terracina unter den Käyſer Trajanum an. 102 gebracht/ und nachdem ſie ihre beſtändigkeit im chriſtenthume bezeugt/ daſelbſt in ihrer kammer nebſt Euphroſyna und Theodora verbrannt worden. *Le Sueur* in annal. an. 95 & 102.

Domitius/ die familie der Domitiorum zu Rom/ welche daſelbſt ſehr berühmt war. Der Käyſer Domitianus war aus einer andern/ nemlich aus dem hauſe der Flavianorum. Gedachte familie hatte ſich in 2 linien ausgebreitet/ der Calvinorum und Ænobarborum; welche letztere von L. Domitio entſprungen/ von dem man zu ſagen pflegte: daß er einen ehernen bart hätte/ weil derſelbe dieſe farbe hatte. Aus beyden linien ſind viel ſtaats-perſonen und groſſe männer entſproſſen/ und iſt dieſes geſchlechte vor andern hierinnen glücklich geweſen/ indem die bürgermeiſter- und hoheprieſterliche dignität faſt wie erblich dabey geweſen. C. Domitius Calvinus war der erſte/ welcher die bürgermeiſterliche dignität erhielt ums jahr der ſtadt Rom an. 422. Ein anderer dieſes namens wurde bürgermeiſter mit dem P. Cornel. Dolabella A. R. 471 und der dritte mit Valerio Meſſala A. R. 701 und 13 jahr hernach mit dem Aſinio Pollione. Die andere linie der Ænobarborum ſtammte/ wie gedacht/ von L. Domitio her. Er war 7 mal bürgermeiſter/ 2 mal cenſor; und erhielt 2 mal den triumph/ desgleichen auch die dignität eines patricii. Er hinterließ einen ſohn gleiches namens/ der A. R. 562 bürgermeiſter war/ und Cn. Domitium zeugte/ der A. R. 591 dieſe dignität erhielt/ und ein vater wurde C. Domitii Ænobarbi tribuni plebis. Er widerſetzte ſich den pontificibus, war bürgermeiſter A. R. 631/ überwand die Avergnates und Allobroges, und hinterließ 2 ſöhne/ L. Domitium/ der Gouverneur in Sicilien und A. R. 600 bürgermeiſter ward/ und Cn. Domitium Ænobarbum pontificem M. A. R. 659. Sein ſohn L. Domitius wurde prætor und A. R. 700 bürgermeiſter. Nachgehends nahm er des Pompeji parthey an/ und wurde nach der pharſaliſchen ſchlacht A. R. 706 als er die flucht über ein gebirge nehmen wolte/ umgebracht. Von ihm ſtammte Cajus Domitius Ænobarbus/ welcher angeklagt wurde/ daß er mit von der conjuration des Caßii und Bruti geweſen/ und ob ers gleich unſchuldig that/ commandirte er doch die ſchiffs-flotte bis zu dem gäntzlichen untergang ſeiner parthey. Er hielt es hierauf mit dem Antonio/ und endlich begab er ſich zu des Auguſti parthey/ ſtarb aber wenig zeit hernach. A. R. 722 verwaltete er die bürgermeiſterliche dignität/ und hinterließ 2 ſöhne/ L. Domitium/ der A. R. 737 bürgermeiſter/ und ein vater Cn. Domitii/ deſſen Vell. Paterculus gedencket/ war/ und Cn. Domitium/ welcher einen triumph durch den teutſchen krieg erlangte; allein ſeine laſter verdunckelten ſeinen ruhm. Er war ædilis und prætor, und heyrathete die ältere Antoniam/ eine tochter der Octaviä und M. Antonii und ſchweſter der Auguſtä; aus welcher ehe Domitius/ der vater Käyſers Neronis/ und 2 töchter gezeuget worden. Dieſer Domitius war gantz den laſtern und ſonderlich der grauſamkeit ergeben; er heyrathete Agrippinam/ eine tochter des Germanici. *Suetonius* in Nerone; *Tacit.* l. 4 annal. ſeq.; *Dion.; Livius; Eutropius; Vell. Paterculus; Plinius; Caſſiodorus; &c.*

Domitius/ ein gewiſſer hiſtoricus, welchen der auctor vom urſprunge des römiſchen volcks citiret/ und von ihm 2 fragmenta von der ankunft des Aenea in Italien anbringet. A. Gellius redet von einem grammatico dieſes namens/ welcher zu ſeiner zeit gelebet/ und welcher inſanus zugenannt worden/ weil er ſich in keine geſellſchaft einlaſſen wollen und iederzeit verdrüßlich geweſen. Er hat auch gewünſchet/ daß die menſchen keine zungen hätten/ damit ſie einander ihre laſter nicht communiciren könten. *A. Gellius* l. 6 c. 7.

Domitius Afer; ſ. Afer.

Digitized by Google

Domitius Caldarinus; ſ. Caldarinus.
Domitius Calliſtratus; ſ. Calliſtratus.
Domitius Corbulo; ſ. Corbulo.
Domitius Dexter; ſ. Dexter.
Domitius Labeo; ſ. Labeo.
Domitius Marſus; ſ. Marſus.

Domitz oder Damitz/ lat. Domitium, eine ſtadt im hertzogthume Mecklenburg/ an der Elbe gelegen/ iſt an. 1328 vom Churfürſt Ludwigen von Brandenburg nebſt dem lande an beyden ſeiten der Elbe den mecklenburgiſchen Grafen von Schwerin verſetzet worden/ von denen es hernachmals an die Hertzoge von Mecklenburg gekommen. Es iſt ein kleiner aber ſehr feſter ort/ und hat im 30 jährigen kriege ſehr viel erlitten. *Andr. Angeli* märckiſche chronick l. 2 p. 136; theatr. europ.; *Zeileri* topogr. Saxon. infer. p. 76.

Domnio; ſ. Domnus.

Domnizo/ ein prieſter/ lebte zu ende des 11 ſeculi/ unter den Käyſern Heinrico IV und V. Er ſchrieb das leben der Gräfin Mathildis in heroiſchen verſen/ darinnen er ſeine partheylichkeit wider den Käyſer Heinricum IV/ dem Pabſte zu gefallen/ gnugſam an den tag leget. Der Cardinal Baronius allegirt ihn zum öftern als einen unverwerfflichen zeugen. Sein werck beſtehet in 2 büchern/ welche Sebaſtian Teugnagner/ käyſerlicher bibliothecarius, an. 1612 heraus gegeben. *Baronius; Voſſius; Mireus.*

Domnulus/ ein Africaner/ war berühmt im 5ten ſeculo. Er war in literis elegantioribus wohl erfahren/ und kam dadurch zu wichtigen bedienungen. Der auctor des S. Hilarii lebens von Arles berichtet/ daß er wegen einiger ſchrifften berühmt geweſen. Sidonius apollinaris gedencket ſeiner in ſeinen epiſtolis, hat ihm auch ſelbſt die letztere in dem 4ten buche zugeſchrieben.

Domnus oder Domnio I, römiſcher Pabſt/ war ein ſohn Mauritii/ und wurde erwehlet den 1 novemb. an. 676/ nach dem tode Adeodati. Er beſaß aber nur den päbſtlichen ſtuhl 1 jahr/ 5 monat/ 10 tage/ und ſtarb den 11 april anno 678. *Beda* lib. 4 hiſtor. cap. 12. *Anaſtaſius; Platina; Ciaconius; Sigebertus; Onuphrius; Baronius; &c.*

Domnus II, ein Römer/ wurde Pabſt nach dem Johanne III, lebte aber nur 3 monate nach ſeiner wahl/ von dem 20 ſeptember bis auf den 19 december an. 972. Nach ſeinem tode blieb der ſtuhl nur einen tag ledig. *Volaterran.* anthropol. l. 22; *Nauclerus; S. Antonius* P. II tit. 16 cap. 1 §. 17; *Marianus; Sigebertus; Platina; Ciaconius; Baronius; &c.*

Domnus I, Patriarch von Antiochien/ lebte im 3ten ſeculo. Er wurde erwehlet von den patribus, welche zum andern mal wider Paulum Samoſatenum beyſammen waren; er war ein ſohn desjenigen Demetrii/ welcher vor gedachten Paulum dieſer kirche vorgeſtanden. Er ſtarb an. 275/ nachdem er 5 jahr geſeſſen. *Euſeb.* hiſt. l. 7 c. 23 & in chron.; *Baronius* an. C. 277 n 47.

Domnus II, Patriarch von Antiochien/ ſuccedirte Johanni/ ſeiner mutter bruder/ an. 436. Er hatte ſich zu einem einſamen leben in das kloſter S. Euthymii begeben/ von dannen er wider ſeinen willen heraus gezogen worden/ und nach Antiochien gekommen/ da er ſichs dann vorher prophezeyete/ daß er würde Biſchoff werden; allein/ daß die gottloſen leute ſich ſeiner einfalt mißbrauchen/ und ihn wiederum herunter bringen würden/ wie ſolches auch erfolget iſt; und wurde Maximus an ſeine ſtelle geſetzt. *Cyrillus* in vita Euthym.; apud *Surium Matthiam* 20 janu.; *Liberat.* breviar. c. 12; *Evagrius* l. 1 c. 10; acta concilii chalcedonenſ. ſeſſ. 1 c. 9; *Baronius* an. C. 440. 449. 451.

Domnus III, wurde nach dem Ephremio an. 546 Patriarch zu Alexandria/ befand ſich auf dem general-concilio, welches das dritte zu Conſtantinopel war/ und ſtarb an. 561/ nachdem er ſeiner kirche 14 jahr vorgeſtanden. *Baron.* annal. ad an C. 564 n. 68. 561 n. 1.

Domnus/ conſularis in Sicilien unter dem Käyſer Valentiniano dem ältern an. 367. Libanius hat an ihn verſchiedene briefe geſchrieben. *Iacobi Godofr.* proſopogr. C. Theod.

Don; ſ. Tanais.

Don; ſ. Dün.

Donaldſon/ (Walther) ein gelehrter mann im 17den ſeculo/ war bürtig von Abredon in Schottland. Er begleitete den Biſchoff zu Abredon/ David Cuningam/ und Petrum Junium/ Groß-Allmoſinirern in Schottland/ als ſelbige vom Könige Jacobo in ambaſſade nach Dänemarck und einige teutſche höfe geſchickt wurden. Von dannen/ da er wieder zu hauſe kommen/ reiſete er nach Heydelberg/ woſelbſt damals der bekannte Dionyſius Gothofredus die rechtsgelahrtheit docirte. Hierſelbſten geſchahe es/ daß er einigen jungen ſtudioſis eine ethicam dictiret/ welche wider ſein wiſſen und willen von einem ſeiner auditorum heraus gegeben/ und ſehr wohl aufgenommen wurde. Hiernechſt wurde er profeſſor phyſices und Ethices, wie auch linguæ græcæ zu Sedan/ und ſtund zugleich der ſchule als rector 16 jahr vor/ wurde auch von dar nach Charenton beruffen/ weil man daſelbſt eine ſchule aufrichten wolte. Indem aber andere dieſes zu verhindern ſuchten/ und ein ſtreit darüber entſtand/ ließ Donaldſon unterdeſſen zu Paris an. 1620 ſeine œconomicam drucken. Sonſt hat er auch einige locos communes aus dem Diogene Laertio/ unter dem titul: ſynopſis locorum communium, in qua ſapientiæ humanæ imago repræſentatur, &c. heraus gegeben. *Bayle.*

Donaldus I, der 27ſte König in Schottland/ war ein tugendhaffter Herr/ welcher durch ſeine auctorität und kluge regierung im reiche friede erhielt; iedoch nichts deſto weniger ſeine unterthanen ſtets in waffen übte. Er war der erſte von den ſchottländiſchen Königen/ welcher die chriſtliche religion annahm/ die ſo dann ums jahr Chriſti 187 vermittelſt ſeiner autorität öffentlich eingeführet wurde. Allein/ ob ſchon er und viel von ſeinem adel ſich darzu bekannten/ ſo konten ſie dennoch das heydenthum nicht gäntzlich ausrotten. Zu ſeiner zeit kam der Käyſer Severus mit einer weit gröſſern macht nach Britannien/ um dieſe inſul unter ſich zu bringen/ als iemals einer von den Römern gethan. Hierauf retirirten ſich die Schottländer und Picten in ihre feſten örter/ und weil ſie nicht vermögend waren mit den Römern ſich in eine ſchlacht einzulaſſen/ ſo machten ſie ihnen viel zu ſchaffen durch ihre ſtreiffereyen und öftere ſcharmützeln/ als da ſie z. e. hier und da ihr vieh gantz alleine gehen lieſſen/ und ſo dann/ wenn die Römer kamen und ſelbiges rauben wolten/ über ſie herfielen; welcher geſtalt ſie/ wie Dion berichtet/ 50000 mann von ihnen erſchlugen. Allein/ ob ſchon Severus kranck war/ und ſich dieſen gantzen feld-zug über in einer ſänffte tragen laſſen muſte/ ſo marſchirte er doch unermüdet bis an die hinterſte gegend der inſul/ ließ gantze wälder umhauen und daraus brücken bauen/ und die moräſte damit anfüllen/ und zwang alſo die Schottländer und Picten mit gewalt/ daß ſie einen groſſen theil von ihrem lande verlaſſen und friedens-bedingungen annehmen muſten. Nechſt dem verſperrete er ſie mit einer mauer/ die noch 80 engliſche meilen weiter gienge/ als des Adriani ſeine/ zwiſchen den beyden ſümpffen Bodotria und Glotta/ welches ein ſo groß und vortrefflich werck war/ daß Aelius Spartianus daſſelbige die gröſte zierrath ſeines käyſerthums nennete. Man kan noch bis dato einige merckmale/ ſo übrig/ davon ſehen/ gleichwie auch einige monumenta, welche vor reliquien von Termini oder Claudii Cäſaris tempel gehalten werden. Nachdem nun Donaldus durch bemeldete tractaten das reich wiederum in ruhe geſetzt, ſtarb er im 21ſten jahre ſeiner regierung ums jahr 216. *Buchan.* & *Dempſter* hiſt. Scot.

Donaldus II, der 32ſte König in Schottland/ wurde im erſten jahre ſeiner regierung geſchlagen/ und ſtarb an den wunden/ die er in der ſchlacht wider Donaldum/ den Fürſten der hebridiſchen inſuln empfangen/ welcher ihm hernach ſuccedirte unter dem namen Donaldus III.

Donaldus III, dieſer führte ſich ſehr tyranniſch auf/ und wurde im 5ten jahre ſeiner regierung von Crathilintho erſchlagen/ welcher aus dem königlichen geblüte war/ und jenem ſuccedirte ums jahr 260. *Buchan.; &c.*

Donaldus IV, der 53ſte König in Schottland/ war ein frommer Fürſt/ welcher den wahren gottesdienſt in ſeinem lande erhielt und beſchützte/ und ihn auswärts fortzupflantzen ſuchte; er tractirte des Ethelfridi kinder und verwandten/ welche nach Schottland geflohen mit ſonderbarer freundlichkeit/ verſahe ſie mit trouppen und andern zu ihrer zurückkunfft gehörigen nothwendigkeiten; gab ihnen groſſe geſchencke und freyheit/ ſo/ wie es die gelegenheit erforderte/ zu ihm zu kommen und wiederum weg zu gehen/ und ſchickte prediger in Northumberland/ um die einwohner daſelbſt in der chriſtlichen religion zu unterrichten. Endlich ſtarb er im 14den jahre ſeiner regierung ums jahr 647 oder 50. *Buchan.* hiſt. Scot.

Donaldus V, der 70ſte König in Schottland/ war ein liederlicher und wollüſtiger König/ welcher die öffentliche zucht und gute ſitten gäntzlich zunichte machte/ den rath ſeiner alten räthe verachtete/ und alles nach dem eingeben derjenigen/ welche ihm in dem liederlichen leben geſellſchafft leiſteten/ regierte. Dieſes veranlaßte/ daß die Picten die Engeländer erſuchten/ ſich zu ihnen zu ſchlagen/ und die Schottländer mit krieg angreiffen zu helffen/ welches auch geſchahe/ ſo/ daß ſie am fluſſe Jedd in eine ſchlacht mit einander geriethen/ worinnen Donaldus den ſieg erhielt. Darauf gieng er den fluß Tweed hinab/ eroberte Berwick wiederum/ welches die Engeländer eingenommen hatten/ und bemächtigte ſich ihrer ſchiffe in dem ausfluſſe des beſagten ſtrohms. Nachdem er nun durch ſothane glückliche verrichtungen einen groſſen muth bekommen und hoffärtig gemacht worden/ kehrte er wiederum zu ſeinem vorigen wollüſtigen leben. Darbey erſahen ſich die Engeländer ihren vortheil/ verſammleten ihre trouppen/ und fielen die Schottländer bey nacht an/ da ſelbige truncken waren und ſchliefen/ thaten unter ihnen eine groſſe ſchlacht/ und bekamen den König gefangen. Darauf verfolgten ſie dieſen ſieg/ theilten ihre armee in 2 theile/ und nahmen den Picten die gantze ſüdliche gegend von Sterlin/ theilten die pictiſchen landſchafften zwiſchen ihnen und den Britanniern/ und rotteten endlich alle übrige Picten vollends aus/ damit ſelbige nicht etwan wider ſie auswärtige hülffe ſuchen möchten. Als nun Donaldus nach gemachtem frieden in ſein reich wiederum eingeſetzet wurde/ und ſein vorig wüſtes leben fortſetzte/ ſo ſahe es der adel vors beſte an/ damit er nicht auch den übrigen theil des königreichs verlieren möchte/ ihn ins gefängniß zu werffen/ worinnen er ſich ſelbſt entleibet haben ſoll. Wiewol andere berichten/ daß dieſer Donaldus beydes wegen ſeiner einheimiſchen und auswärtigen thaten berühmt geweſen/ und endlich eines natürlichen todes geſtorben ſey zu Scone anno 858. *Buchan.* hiſt. Scot.

Donaldus VI, der 74ſte König in Schottland/ war ein friedfertiger und doch auch darneben ein tapfferer Herr/ befliſſe ſich möglichſter maſen zu verhindern/ daß ſeine ſoldaten nicht liederlich werden möchten/ und kam dem Könige Alured wider die Dänen zu hülffe. Joh.

Fordon

Digitized by Google

Fordon berichtet/ daß er zu Forresse gestorben / in der nördlichen gegend von Schottland/ als er auf dem wege begriffen gewesen / einige zwistigkeiten/ die unter den nordlichen grafschafften entstanden/ beyzulegen. Boethius hingegen meldet/ daß er in Northumberland gestorben/ als er an. 903 auf die bewegung der Dänen acht gehabt/ und daß sein gedächtniß bey allen menschen im ruhme geblieben. *Buchan.; &c.*

Donaldus VII, der 84ste König in Schottland/ stund den Engeländern/ da er noch Gouverneur in Cumberland war / treulich bey wider die Dänen/ und regierte hernach/ da er zur krone gelanget/ mit grosser gerechtigkeit. Die ihm zustosende erste unruhe wurde von dem Fürsten Makdualdo verursachet/ welcher/ nachdem er Banchonem/ einen Thanum von Loqchaber/ vertwundet/ und noch einen andern von des Königs bedienten/ indem selbiger gerichte hielt/ getödtet hatte/ so dann in eine öffentliche rebellion ausbrach/ uñ Milcolumbum mit des Königs armee schlug. Darauf wurden Macbeth und Bancho ihm entgegen zu gehen beordret / welche ihn auch schlugen. Nach diesem landeten die Dänen unter des Königs von Norwegen/ Suenonis/ anführung in Schottland an/ und schlugen die Schottländer bey Culrosse/ welche sich nach Berth retirirten/ und von Suenone verfolget wurden / der aber von jenem durch eine besondere krieges-list gäntzlich ruiniret wurde. Denn nachdem ihm die Schottländer betrüglicher weise friedens-vorschläge gethan/ vermischten sie hernach den tranck / welchen sie seiner armee gaben/ mit einem kraute/ das den schlaf verursachte. Darauf überfielen sie dieselbigen / da sie von besagtem truncke eingenommen und gleichsam bezaubert worden/ und erlegten sie mehrentheils. Allein/ kaum war dieser sieg erhalten/ so wurden sie von einer neuen dänischen macht und flotte allarmiret/ welche in Tife landete/ und dieselbe gegend plünderte. Hierauf wurde Bancho ihnen entgegen geschickt/ welcher sie schlug/ und ihre anführer im ersten gefechte tödtete. Nachdem nun die Dänen so viel fruchtlose anschläge auf Schottland gemacht/ so verschwuren sie es feyerlich/ daß sie nimmermehr als feinde dahin kommen wolten. Wie nun solcher gestalt wiederum friede gemacht worden/ begab sichs/ daß Macbeth durch einen traum angereitzet wurde/ nach der krone zu streben/ welches er auch that/ den König Donalbum hinterlistiger weise ermordete/ und sich also des throns bemächtigte. *Buchan.*

Donaldus VIII, der 87ste König in Schottland / des Königes Milcolumbi bruder/ wurde vor Macbeth flüchtig/ und versprach Magno dem Könige in Norwegen alle insuln/ woferne er ihm zur krone helffen wolte. Desgleichen hatte er auch eine faction in Schottland unter denjenigen/ welche damit übel zufriedē waren/ daß die engeländ. exulanten/ welche mit Edgar/ Edmondi sohne/ und dessen schwester Margareta/ des vorigen Königs gemahlin in Schottland kommen/ daselbst güter haben solten. Allein/ da nun Donaldus durch solche unrechte wege die krone erhalten/ wurde er von dem adel gehasset / welcher Duncanum / Milcolumbi natürlichen sohn / der in den unter Wilhelmo Rufo geführten kriegen sich einen grossen namen gemacht / zum Könige haben wolten/ und es dahin brachten/ daß Donaldus/ nachdem er 6 monate den thron besessen / die flucht nehmen muste / welches ums jahr 1085 geschahe. *Buchan.; &c.*

Donatisten werden genennet gewisse ketzer oder schismatici, welche in der alten kirche viel unruhe verursachet: sie führen aber diesen namen von einem Africaner / namens Donatus / welcher nach dem Majorino Bischoff dieser parthey zu Carthago war. Und ob zwar ein anderer Donatus gleichfalls ein Africaner aus Numidien Bischoff zu Casis Nigris der erste urheber dieser spaltung seyn soll / so haben sie doch lieber von jenem/ als welcher berühmter war / ihren namen führen wollen. Was aber die beschaffenheit dieser spaltung anlanget/ verhält es sich eigentlich also: Es wurde nach des Mensurii tode/ dessen diaconus Cäcilianus von etlichen/ und zwar mit ausschliessung der aus Numidien darzu gehörigen Bischöffen / zum Bischoffe von Carthago erwehlet. Dieser wahl widersetzten sich andere/ worunter vielleicht einige seyn mochten / die selbst gerne Bischöffe gewesen wären/ welches man dem Botro und Celestio schuld giebt. Und kam es so weit/ daß dieselben an. 312 zu Carthago einen synodum hielten/ auf welchem des Cäciliani wahl vor nichtig erkannt wurde/ weil sein leben nicht so beschaffen als es seyn solte/ und er insonderheit verboten / den märtyrern speise zu bringen / auch nicht rechtmäßiger weise erwehlet / auch von Felice Aptungitano/ einem solchen/ der sein leben zu erhalten/ die heiligen bücher den Heyden übergeben hätte / wäre ordiniret worden. Und also schlossen sie Cäcilianum von dem amte und der gemeinschafft aus/ und erwehlten im gegentheil Majorinum zu ihrem Bischoffe/ wodurch eine sehr grosse spaltung entstanden. Beyde partheyen wurden gar hefftig erbittert/ indem die Donatisten an dem leben ihrer wiedersacher viel zu tadeln wusten/ und sie nicht für gliedmassen der wahren kirche erkennen wolten/ als welche allein bey ihnen zu finden. Wurden aber im gegentheil von den andern vieler laster und boßheiten beschuldiget. Hierbey bekamen die Donatisten einen grossen anhang/ worunter sonderlich berühmt ist eine vornehme weibes-person zu Carthago/ namens Lucilla/ welche durch ihren grossen reichthum den Donatisten mächtigen vorschub that. Unterdessen behielte gleichwol Cäcilianus und behauptete den bischöfflichen sitz zu Carthago / absonderlich/ da nunmehr Constantinus nach des Maxentii tode auch Africam beherrschete/ und sich so wol gegen alle Bischöffe insgemein / als insonderheit gegen Cäcilianum sehr gütig und freygebig erzeigte. Die Donatisten hingegen suchten den Käyser auf ihre seite zu ziehen/ und baten einige commissarios aus Franckreich aus/ welche auf befehl des Käysers die gantze sache erörtern und abthun solten. Der Käyser Constantinus war auch bereit darzu / und beorderte einige Bischöffe aus Gallien und Teutschland/ als Rheticium von Autun/ Maternum von Cöln und Marinum von Arle/ daß sie sich nach Rom begeben/ und nebst dem Pabst mit zuziehung einiger anderer Bischöffe die sache untersuchen solten. Schrieb auch disfalls an Melchiadem oder Miltiadem / römischen Bischoff/ einen brief/ der bey dem Eusebio zu lesen. Hierzu funden sich noch verschiedene Bischöffe aus Italien ein / und wurde also dieses römische concilium an. 313 gehalten / auf welchem man 3 tage lang wegen des Cäciliani beschuldigungen mit einander disputirte. Der ausgang war dieser/ daß Cäcilianus völlig absolviret / im gegentheil Donatus a Casis nigris, weil er bekannt haben solte/ daß er die leute wiedergetäuffet und den gefallenen Bischöffen die hände aufgeleget/ verdammet; gegen den andern Donatum aber und die übrigen in dieser parthey verfuhr man etwas gelinder/ indem man ihnen erlaubte/ wenn sie wolten/ sich wieder zu der rechten kirche zu begeben/ und wo etwa 2 Bischöffe wären/ einer von der donatistischen der andere von der andern parthey/ solte derselbe bestätiget werden/ der zu erst ordiniret wäre/ der andere aber solte mit einem andern bischoffthume versehen werden. Die Donatisten waren dennoch mit diesem ausspruche nicht zufrieden/ sondern appellirten darwider an den Käyser / vorgebende/ daß man sie auf dem concilio zu Rom nicht genugsam gehöret/ sondern die Bischöffe hätten sich an einem orte eingeschlossen/ und alles nach ihrem eigenen gutdüncken gethan. Brachten es also auch endlich dahin/ daß der Käyser ein neues concilium zu Arle oder Arelate an. 314 anstellete. Wiewol auch dieses den Donatisten eben nicht gelegen war/ als welche lieber gesehen / daß der Käyser selbst diesen streit geschlichtet hätte/ indem sie die Bischöffe/ die man wider sie versammlete / für partheyisch hielten. Der Käyser aber gab ihnen zur antwort: daß er in geistlichen sachen nicht könne richter seyn/ sondern dieselbigen müsten von den Bischöffen ausgemacht werden / und das urtheil derselben müste eben so viel gelten / als hätte es GOtt der HErr gesprochen; und also gieng dieses concilium vor sich/ auf welchem die Donatisten abermal verdammt wurden. In selbigem jahre 314 ließ der Käyser durch den Proconsulem in Africa/ Aelianum/ die sache des Felicis Aptungitani/ der den Cäcilianum ordiniret hatte/ und von den Donatisten beschuldiget worden/ daß er die heiligen bücher den Heyden ausgeantwortet/ untersuchen/ damit man den Donatisten alle gelegenheit sich zu beschweren benehmen möchte/ und kam es nach einer scharffen inquisition dahin/ daß Felix gäntzlich absolviret/ und von allen / das man ihm vorwarf/ loßgesprochen wurde. Wiewol die Donatisten auch hierbey noch viel zu erinnern hatten / gleichwie sie auch mit dem ausspruche des concilii arelatensis nicht zufrieden waren. Denn ob gleich unterschiedene sich dadurch bändigen liessen/ sich mit dem Cäciliano wiederum auszusühnen/ dennoch aber blieben die übrigen bey ihrer meynung/ und appellirten aufs neue an den Käyser / der auch beyde partheyen zu sich nach Rom beschiede. Nachdem aber Cäcilianus nicht erschienen/ und ihn der Käyser abwesend nicht verdammen wollt/ nahmen die Donatisten dieses für ein böses zeichen an/ und entwichen zum theil mit der flucht/ die übrigen aber ließ der Käyser in verhaft nehmen/ und nach Mayland führen. Nächst diesem kam endlich Cäcilianus nach Mayland zu dem Käyser/ welcher ihm nebst den Donatisten/ so noch da waren/ gehöret/ absolvirte er selbst Cäcilianum von aller anklage/ wiewol die Donatisten nachgehends das gegentheil vorgaben/ und weil auch dadurch die sache noch nicht ausgemacht/ und die Donatisten in Africa auf ihrem sinne verharreten/ brauchte der Käyser etwas grössern ernst/ ließ ihnen ihre kirche nehmen/ einige unter ihnen mit allerhand strafen belegen/ sehr viel aber ins elend verweisen. Diese letztern gaben bey dem Käyser eine supplic ein/ und erhielten endlich die restitution und freyheit ihrer religion. Auch findet man nicht/ daß nach der zeit der Käyser Constantinus wider sie etwas fürgenommen. Vielmehr breiteten sie sich gar sehr aus/ so/ daß sie um das jahr 330 zu Carthago ein concilium von 270 Bischöffen hielten / darinnen sie beschlossen/ daß auch diejenigen in ihre gemeinschafft solten aufgenommen werden/ welche die heiligen bücher bey verfolgung der Heyden übergeben hätten/ ob sie gleich nicht wieder getaufft würden. Um diese zeit an. 329 starb der Donatisten Bischoff zu Carthago / Majorinus/ welchem oben dieser Donatus folgte/ von welchem die Donatisten ihre benennung haben. Er wird von etlichen einer grossen hoffart beschuldiget/ so gar/ daß er auch göttliche ehren-bezeugungen hätte angenommen/ dem aber andere selbst unter den rechtgläubigen widersprochen. Dem sey wie ihm wolle/ so ist dieses gewiß/ daß durch des Donati vorsorge sich diese secte über die masen ausbreitete/ so/ daß auch einige der vornehmsten aus Africa darunter sich befunden / wiewol auch ihre gegner nicht aufhörten/ sie starck zu verfolgen. Und wurden sie sehr verhaßt gemacht/ indem in Africa eine art leute entstand/ die man Circumcelliones nennete/ weil sie die keller der bauren in Africa plünderten/ und sonst allerhand grausame gewaltthätigkeit verübten. Zu diesen sollen sich einige der Donatisten gesellet haben/ daher man sie überhaupt Circumcelliones genennet. Wiewol die andern Donatisten bezeigten/ daß sie mit den Circumcellionibus keine gemeinschafft hätten. Dem aber ohngeachtet/ wurde dann und wann ziemlich scharff wider sie verfahren/ so/ daß man endlich die häupter derselbigen/ worunter Donatus selber war/ ins elend verwieß; wodurch die africanische kirche wieder einiger masen in ruhe gesetzt wurde / welches der carthaginensische Bischoff Gratus auf dem concilio, welches er an. 348 zu Carthago gehalten/ danckbarlich erkennet; und dieses geschahe unter der regierung des Käysers Constantis/ welcher an. 350 starb / und scheinet/ daß die sache in dem stande geblieben/ bis der Käyser Julianus zur

Digitized by Google

regierung kam/ welcher auf ihr anhalten befahl/ daß sie wiederum solten restituiret/ und die kirchen/ die man ihnen abgenommen/ wiedergegeben werden. Worauf sie dann mit grossem ungestüm und hefftigkeit ihre kirche wiederum sollen occupiret/ und darbey grossen muthwillen verübt haben. Es geschahe aber/daß sie unter einander selbst uneins wurden/ und unterschiedene secten bey ihnen entstunden/ die sich in besondern conciliis einander verdammten und heftig verfolgten. Gleichwie sie nun dadurch sich selbst schwächten/ also unterliessen die rechtgläubigen lehrer nicht/mit gelehrten schrifften sie zu widerlegen/worunter die vornehmsten sind Optatus Milevitanus und Augustinus. So wurden auch gespräche und collationes mit ihnen angestellet/ sie mündlich zu überführen/ worzu noch unterschiedene concilia kamen/darinnen sie verdammt wurden/ wie auch einige scharffe gesetze der Käyser Valentiniani/Gratiani/Honorii/Theodosii junioris, &c. Sie wurden aber dadurch nicht ausgetilget/sintemal der Pabst Gregorius M. sich im 6ten seculo noch beschweret/daß sie durch nachläßigkeit der clerisey sehr überhand genommen hätten. Nachdem aber die Saracenen gantz Africam überschwemmet/ wurden die rechtgläubigen zugleich mit den Donatisten vertilget. Was nun ihre lehre anlanget/bestand der haupt-irrthum darinnen/ daß sie ihre versammlungen allein für die wahre kirche ausgaben/ die gantz rein und unbefleckt wäre/ dahero sie die andern verdammten/ und mit ihnen in keiner gemeinschafft stehen wolten. So verachteten sie auch/ nebst andern heiligen kirchen-handlungen/ wie man meldet/die tauffe der rechtgläubigen kirche/ als welche von unheiligen männern verrichtet würde/ und wodurch die getaufften mehr befleckt als gereinigt würden. Dannenhero sie auch diejenigen/ die sich zu ihnen begaben/ wieder taufften/ welches iedennoch/ was bereits oben gemeldet/ in dem concilio zu Carthago von ihnen selbst gewisser massen vor unnöthig erachtet wurde. So sollen auch einige unter ihnen den selbst-mord und freywillige verkürtzung des lebens gebilliget haben/ welches auch etliche mit ihrem exempel bestätiget. Man beschuldiget sie auch/ daß sie es mit den Arianern gehalten/ darinnen sie aber selbst von Augustino entschuldiget werden/ der iedoch nebst Hieronymo erkennet/ daß in des Donati tractat/ de Spiritu sancto, arianische irrthümer enthalten. *Augustinus* de hæres. cap. 691; it. libris VII de baptismo contra Donatistas; it. libris III contra literas Petiliani Donatistæ; it. libris III contra epistolam Parmeniani Donatistarum Episcopi, und in andern schrifften/die er den Donatisten entgegen gesetzt; *Optatus Milevitanus* libris VII contra Parmenianum; *Hieronymus* de scriptoribus ecclesiasticis cap. 93; *Eusebius* in hist. eccles.; *Theodoretus* de hæreticis fabulis; *Baronius* ad annum Christi 306 seqq.; *Heinricus Valesius* in dissert. de schismate Donatistarum; *H. Witsius* in dissert. de schismate Donatistarum, welche sich befindet in dem ersten theile seiner miscellaneorum; *Thomas Ittigius* in historia schismatis Donatistarum, welche sich befindet bey dem appendice dissertationis de Hæresiarchis ævi apostolici & apostolico proximi; *Arnold* in der ketzer-und kirchen-historia part. I lib. IV cap. 8 §. 34 seqq.

Donato/ ist eine der vornehmsten und edelsten familien zu Venedig/ welche viel berühmte leute hervor gebracht. Franciscus Donato war berühmt im 16den seculo wegen seiner klugheit und seiner bedienung. Er wurde an. 1545 Hertzog zu Venedig/ vollendete den pallast S. Marci/ und richtete eine schöne bibliothec auf. Er widersetzte sich dem Türcken/ und starb an. 1553. Leonhardus Donato war ambassadeur in Spanien und an andern orten/ und wurde an. 1606 Hertzog/ vertheidigte das interesse der republic wider Pabst Paulum V, und starb an. 1612. Nicolaus Donatus wurde Hertzog an. 1618/ und starb 30 tage nach seiner wahl/ nachdem er die conjuration wider die republic entdeckt hatte. Ludovicus Donato/ welcher anno 1482 dieses zeitliche gesegnete/ war Bischoff zu Pergamo/und hat unterschiedene wercke geschrieben/ als: commentarios in magistrum sententiarum, orationes, &c. Trithemius gedenckt seiner in catalogo scriptorum ecclesiasticorum. Man saget auch/ daß Johannes Paulus Donatus/ ein Carmeliter-mönch/ aus dieser familie gewesen. Er lebte an. 1569/ und dedicirte dem Pabste Pio V seine solutiones contradictionum in dictis Aristotelis & Thomæ. *Petr. Marcellus* hist. Duc. Venet.; *Justinian.* & *Maurocenus* hist. Venet.; *Lucii* bibliotheca carmelitica; *Simlerus*; *Miræus*; *&c.*

Donato/ (Hieronymus) ein venetianischer edelmann/ lebte zu ende des 15den und anfange des 16den seculi. Er war wegen seiner meriten und verschiedenen dienste/ so er dem vaterlande gethan/ desgleichen wegen seiner wissenschafft und grossen aufrichtigkeit berühmt. An. 1496 commandirte er in Brescia/ nachdem er schon seine übersetzung von dem buche des Alexandri Aphrodisei de anima heraus gegeben. Zwey jahr hernach commandirte er in Ferrara. An. 1510 war er abgesandter bey dem Pabste Julio II, bey welchem er die republic Venedig wiederum aussühnte/ und starb zu Rom/ nachdem die Frantzosen wiederum Italien verlassen hatten. Unter seinen schrifften sind die vornehmsten/ seine episteln/darunter eine von dem erdbeben in Candia/ welches sich zu derselbigen zeit zugetragen/ als er darinnen commandirte; ferner eine apologie vor den primat der römischen kirchen/ welche an. 1525 heraus gegeben worden. Die andern schrifften aber/ welche er wegen seiner staats-geschäffte nicht hat vollenden können/ haben seine kinder unterdrückt. Er war in literis elegantioribus und sprachen wohl erfahren. *Paul. Iovius* in elog. cap. 56; *Petr. Bembus* epist. 6 lib. 2; *Pier. Valerianus* de infelicitate literatorum; *Bayle.*

Donato/ (Ludovicus) ein Cardinal/ war von Venedig/ und begab sich in seiner jugend in den Franciscaner-orden/ darinnen er sich dergestalt hervor gethan/ daß er endlich gar General darinnen worden ums jahr 1379. Der Pabst Urbanus VI, welcher ihn in verschiedenen angelegenheiten wohl gebrauchet/ wolte ihn stets um sich haben/ gab ihm derohalben an. 1381 den cardinals-hut. An. 1382 schickte ihn der Pabst mit etlichen andern Cardinälen als Legaten nach Neapolis an den König Carolum III, es gieng ihnen aber ihr vorhaben nicht so von statten/ wie sichs Urbanus eingebildet hatte/ welcher darüber einen ungemeinen verdruß bezeugete/ und deswegen die Cardinäle aufs härteste und schimpfflichste tractirte. Ludovicus Donato wurde zu Luceria in arrest genommen und auf die folter gespannet/ welches er aber mit grosser beständigkeit aushielt/ worauf man ihn nach Genua führte/ da man ihm den kopff herunter schlug im monat december anno 1385. *Theodor. de Niem.* l. 1 c. 50 seq.; *Waddingus* in annalibus Minoritar.

Donatus/ (Leonhardus) Hertzog zu Venedig/ ist aus angeführtem vornehmen geschlechte zu Venedig/ welches auser ietzt-gemeldtem Leonhardo noch 2 andere Hertzoge von Venedig hervor gebracht/ entsprossen. Durch sein fleißiges studiren hat er sich grosse eruditon und beredtsamkeit zuwege gebracht/ und wurde dahero zu den wichtigsten ambassaden genommen. A. 1572 wurde er zu dem Könige in Spanien geschickt/ bey demselben um die continuation des bündnisses mit Venedig anzuhalten/ damit den Türcken/ welche durch den herrlichen sieg bey Lepanto gantz bestürtzt wären/noch weiter abbruch geschehen möchte. An. 1579 wurde ihm/ die gräntz-scheidung mit dem hause Oesterreich vorzunehmen/ von der republic aufgetragen. Zwey jahr darauf muste er nach Rom gehen/ um daselbst bey dem Pabste Gregorio XIII, die wegen des Patriarchen zu Aquileja entstandene mißverständniß beyzulegen. Er wurde auch zu 6 verschiedenen malen nach Rom geschickt/ dem Pabste Sixto V und seinen nachfolgern wegen erhebung auf den stuhl im namen der republic die gratulation abzulegen. Desgleichen verrichtete er verschiedene gesandschafften in andern angelegenheiten an die Päbste. Dem türckischen Käyser/ Mahomet III, muste er ebenfalls bey antritt seiner regierung/ und Heinrico IV, Könige in Franckreich/ wegen seiner vermählung complimentiren/ wie auch dem letztern den verlangten venetianischen adel-stand überbringen. Nach dem tode des Hertzogs Marini Grimani wurde ihm diese würde aufgetragen/ darinnen er aber mit dem Pabste Paulo V, wegen gefangennehmung einiger geistlichen in grosse uneinigkeit gerathen/ so/ daß darüber die republic in den bann gethan worden/ daran sie sich aber im geringsten nicht gekehret/ sondern vielmehr gegen-manifesta heraus gegeben. Endlich wurde die gantze sache verglichen/und die gefangenen geistlichen/ Saracenus und Brandolinus/ den frantzösischen gesandten/ dessen principal durch den Cardinal Joyeuse den gütlichen vergleich zuwege gebracht hatte/ ausgeliefert/ darauf er dann anno 1612 den 5 julii in dem 76sten jahre seines alters mit grosser betrübniß der gantzen republic gestorben. Acta & scripta varia controversiæ inter Paulum V & Venetos; *Thuan.* l. 137; *Meteran.* l. 27 ad hunc A; *Amelot de la Houssaie* hist. de Gouvern. de Venise t. I p. 304; *Ludolfs* schaubühne c. 1 p 381; &c.

Donatus/ Bischoff von Carthago/ und Donatus/ Bischoff zu Casis Nigris; s. Donatisten.

Donatus/ (Aelius) ein grammaticus, welcher zu Rom lebte im jahr 354. Er war einer von den præceptoren des H. Hieronymi. Er schrieb commentarios über den Terentium und Virgilium/ desgleichen eine grammatic. Voßius sagt auch/ daß die leben Virgilii und Terentii dem Donato grammatico beygelegt worden/ und glaubet/ daß das erstere von Tiberio Claudio Donato/ und das andere von Suetonio verfertigt worden. *S. Hieronymus* in chronico an. C. 360; *Volaterran.* anthropol. l. 15; *Vossius* orator. instit. lib. 7 cap. 2, de histor. lat. l. 1 c. 31 & l. 3 c. 2.

Donatus; s. Voßius Donatus.

Donatus/ (Marcellus) Graf von Ponzane/ Ritter von S. Stephano/ war von Florentz/ begab sich aber an den hof des Hertzogs von Mantua/ und erlangte ansehnliche bedienungen. Er starb zu anfang des 17den seculi/ ehe noch seine scholia in latinos historiæ romanæ scriptores völlig gedruckt worden. Sein anverwandter/Friedrich Donatus/ trug sorge für den übrigen druck/und kamen sie an. 1604 zu Venedig heraus. Gruterus inserirte sie dem 6ten tomo seines thesauri critici an. 1607. *Bayle.*

Donau/ lat. Danubius, ist einer der grösten ströhme in Europa/ und ist bey den alten unter dem namen Ister bekannt gewesen. Von seinem ursprunge sind verschiedene meynungen. Die rechte und sicherste aber ist/ daß er in Schwaben in dem Schwartzwalde in der landgrafschafft Baar unter dem gebiete der Grafen von Fürstenberg in dem marck-flecken Eschingen entspringe/ welcher daher Donau-Eschingen genennet wird. Der brunnen ist mit einer viereckigten mauer eingefasset/ welche im umfang 80 schuh hält. Das wasser läufft nicht gar starck durch den schloß-hof/ mit einem engen und nicht in pfützen zertheilten strohm ins feld hinaus/ und nachdem es kaum eine halbe viertheil-stunde geflossen/ wird es durch 3 andere bäche verstärckt/ hierauf nimmt nun die Donau ihren gang durch Schwaben/ und nachdem sie mit vielen ströhmen vermehret/ gehet sie durch Bayern/ Oesterreich/ Ungarn/Servien/ Bulgarien/ und ergiesset sich durch 6 canäle in das schwartze meer/ nachdem er bey 600 flüsse in sich genommen/ davon mehr als 30 schiffreich sind. Die vornehmsten darunter sind der Inn/ die Iler/der Lech/ die Ens/Morau/Waag/Drau/Sau/Theis/ꝛc. Man saget/daß er sich mit solcher heftigkeit in das schwartze meer ergiesse/daß seine wasser bey 20 frantzösische meilen ihre süßigkeit im meere behalten. Man rechnet über 700 meilen von seinem ursprunge bis an den ort/

Digitized by Google

ort/da er ins meer fällt/die vornehmſten örter/welche er bewäſſert/ſind Ulm/ Donauwerth / Ingolſtadt / Regenſpurg / Paſſau/ Lintz/ Wien/ Preßburg/ Comorren/ Gran/ Ofen/ Belgrad/ꝛc. *Plin.* l.4 c.12; *Tacitus* de moribus Germanor.; *Philip. Cluſeri.* German. antiqua; *Marſigli* prodromus danubicus; *Birckens* Donau-ſtrand, &c.

Donauwerth/ eine ſtadt in Schwaben gelegen / wird zu ober-Bayern gerechnet/ſie liegt im biſchoffthum Augſpurg/uñ gehöret unter das rent-amt München. Der Donau-ſtrom gehet allhier vorbey/welcher den fluß Wernitz am ende der ſtadt in ſich nimmt. Sie lieget 6 meilen von Augſpurg/ 12 von Nürnberg und 14 von München. Sie iſt wohl gebauet / und hat drey vorſtädte / desgleichen einen ſtattlichen wald und andere luſtige höltzer um ſich herum. Am ende der ſtadt liegt das berühmte kloſter zum heiligen creutz/ ſo ums jahr 1100 geſtifftet. Ferner iſt allhier ein groſſes teutſches hauß mit einer kirchen/ und das vortreffliche fuggeriſche pflege-hauß. Donauwerth ſoll anfangs dem Grafen von Kiehburg und Dillingen zugehöret haben / von welchen es an Schwaben und an Käyſer Heinrich den VI gekommen / welcher die bürger allhier mit recht und freyheiten begabet / dieſe aber ihre häuſer / das kloſter und ſchloß mit einer mauer umfaſſet/ daß alſo erſt nach dem jahre 1258 dieſer ort zu einer rechten ſtadt worden. Käyſer Conradus IV ſoll ſelbige hernach an Bayern verſetzet / ſein ſohn Conradinus aber an. 1266 gar verkaufft haben. Als hierauf Churfürſt Rudolph/ Pfaltzgraf beym Rhein und Hertzog in Bayern ſich an. 1300 an Käyſer Alberto I vergriffen/ hat derſelbige auch folgendes jahres Donauwerth belagert/ das auf einem felſen gelegene ſchloß niedergeriſſen/ und die ſtadt dem römiſchen reiche unterworffen / welche hernach Käyſer Carolus IV dem hauſe Bayern an. 1376 um 60000 gülden verſetzet / die aber ſich auf zulaſſung Käyſers Sigismundi zun zeiten als Hertzog Ludewig zu Ingolſtadt mit ſeinem vetter Hertzog Heinrich zu Landshut krieg führete / an das römiſche reich begeben. Sie iſt zwar wiederum an. 1458 von Hertzog Ludwig dem reichen in Bayern erobert worden. Er wurde aber durch Käyſer Friedericum IV und Marggraf Albertum von Brandenburg durch gewalt gedrungen die ſtadt wiederum dem reiche zu unterwerffen. Von welcher zeit an ſie bey dem reiche verblieben. Bey fortpflantzung der proteſtirenden religion ſchlug ſie ſich zu dem ſchmalkaldiſchen bunde; worüber ſie zwar von dem Käyſer Carolo V übel angeſehen/ auch eingenommen / vermöge des paſſauiſchen vertrages aber wiederum in vorigen ſtand geſetzet wurde. Weil nun die evangeliſchen darinn die oberhand hatten / wurde unter andern dem abt zum heiligen creutze hinterbracht / daß er hinführo mit öffentlicher proceſſion einhalten/ und ſelbige auf der ſtadt grund und boden einſtellen möchte. Daher er ſich auch bewegen ließ/ der ſonſt gewöhnlichen cæremonien ſich zu enthalten. Zu anfang des 17den ſeculi aber gieng er mit einer öffentlichen proceſſion unter läutung der glocken durch die ſtadt über den marckt / worüber der rath ſich hefftig beſchwerete und proteſtirete; allein der abt brachte vom käyſerlichen hofe den 24 octobet eine citation cum mandato ſine clauſula, die catholiſchen in ihrem religions-exercitio nicht zu turbiren/ welcher befehl erſt den 28 febr. an. 1606 2 ſtunden vor einer ſolennen leich-begängniß / die der abt zu thun willens war/ dem rath eingehändiget wurde; welcher nichts anders thun kunte/ als darwider zu proteſtiren/ und ſich bey dem Käyſer hierüber zu beklagen. Weil aber ſolches an dem Käyſerlichen hofe nicht geachtet wurde / machte der abt den 25 april anſtalt zu einer ſolennen proceſſion. Als der rath hiervon nachricht bekam/ ließ er ihn warnen; allein deſſen ungeachtet/ gieng der abt mit groſſem gefolge unter läutung der glocken/ mit geſang / brennenden lichtern und fliegenden fahnen mitten durch die ſtadt. Da denn die bürgerſchafft mit groſſem ungeſtüm auf die römiſch-catholiſchen loß fiel/ ſelbige ſehr übel ſo wohl mit worten als ſchlägen tractirete. Als dieſes an dem käyſerlichen hofe klagbar gemachet wurde/ gerieth die ſtadt darüber in die inquiſition, und Hertzog Maximiliano von Bayern wurde die commiſſion aufgetragen/ den proceſs zu unterſuchen / welcher ohne diß gerne gelegenheit an die ſtadt gehabt/ weil ſeine vorfahren faſt bey 200 jahren prætenſion darauf gemacht. Die ſache der ſtadt wurde dadurch verſchlimmert / daß der pöbel den bäyeriſchen abgeſchickten miniſtris, ſo den 13 april an. 1607 ihren einzug hielten/ allen ſpott anthat. Worüber die klagen dergeſtalt gehäuffet wurden/ daß ſelbige den 3 auguſti in die acht erkläret / und die execution gedachtem Hertzog von Bayern/ nicht aber nach den conſtitutionen des reichs dem ſchwäbiſchen creiſe aufgetragen worden. Der Hertzog ſchickte den General Bernshauſen mit 10000 mann zu fuß und 700 reutern den 11 december an. 1607 vor die ſtadt / welcher ſelbige im namen des Käyſers auffoderte / und auch folgenden morgen eingelaſſen wurde/ der gleich die thore beſetzen/ die bürgerſchafft disarmiren / und die vornehmſte kirche den Jeſuiten einräumen ließ. Es wurde auch hierauf alles nach bayeriſchen ordnungen eingerichtet/ und hörete man nichts mehr von dem käyſerlichen befehl. Dieſerwegen proteſtirten zwar die benachbarten Stände/ und ſuchten zum öftern vor die ſtadt die reſtitutionem in integrum, welche ihnen zwar auch an 1610 verſprochen / aber nachgehends nicht gewähret worden/ weil die Bayern ſo viel vor aufgewandte executions-unkoſten anrechneten. Hat ſie alſo der Hertzog von Bayern innen gehabt/ bis ſie den 27 mertz an. 1632 von dem König in Schweden erobert worden / da ſie ſich wiederum als eine ſchwäbiſche freye reichs-ſtadt gehalten/ und die augſpurgiſche confeßion eingeführet. Welches aber nicht lange gewähret/ ſintemahl ſie an. 1634 im auguſto von den Bayern wiederum erobert worden / welche ſie nachgehends behalten. An. 1704 den 2 julii erhielten die käyſerlichen alliirten unter dem Marggrafen von Baaden und Hertzog von Marlebourough wider die auf dem Schellenberge vortheilhafftig verſchantzte Frantzoſen einen völligen ſieg/ zündeten darauf bey Donauwerth die vorſtädte an/ und beſetzten die ſtadt. An. 1705 hat der Käyſer Joſephus die ſtadt Donauwerth wieder in den freyen reichs-ſtand reſtituiren laſſen. *Cruſii* annal. Suev.; *Andr. Bruneri* annal Bojor.; *Thuan.* hiſtoriar. l. 138; contin. *Sleidani* l. 13; *Informatio juris & facti*, wie es mit den am käyſerlichen hof wider des H. R. R ſtadt Donauwerth ausgegangenen proceſſen, und darauf vorgenommenen execution beſchaffen ſey; *Lundorpius* act. pub.; *Spondan.* in annal. an 1687; *Limnæus* de jure publ. l. 7 c. 13; *Birckens* œſterreichiſcher ehren-ſpiegel l.5 c.13; *Metzgeri* hiſtoria ſalisburgenſis l. 5 c. 15; *Zeileri* topographiæ Sueviæ; *Ludolphs* ſchau-bühne l. 7 c.2; *Caroli* memorabil. eccleſ. ſec.17 l. 1 c. 43; *Ertels* bayeriſcher atlas p. 177 ſeq.; *Pfeffingeri* memorabil. ſec. 17 ad annum 1605, 1607 ſeq.

Doncaſter oder **Duncaſter** / iſt eine ſtadt in der weſtlichen gegend von Yorckſhire in Engeland an dem fluſſe Done oder Dune/ und an der land-ſtraſe zwiſchen Yorck und London. Antonius nennete ſie Danum. Es iſt eine groſſe ſchön gebauete und wohlbewohnte ſtadt/ welche von einem bürgermeiſter und gewiſſen raths-herrn regieret wird/ und einen guten handel mit allerhand manufacturen treibet. Jacobus/ der letzte Hertzog von Monmouth/ und einige andere/ haben den Grafen-titul davon geführet.

Doncheri/ iſt ein wohl fortificirter frantzöſiſcher ort in Champagne an der Maas/ nahe bey Sedan.

Dondus / (Jacobus) war ein berühmter medicus zu Padua/ welcher Aggregator zugenannt wurde/ weil er überaus viele recepte und artzney mittel zuſammen geſammlet hatte. Darnebenſt war er auch ein ſonderbarer mathematicus / und erfand eine neue art von einer uhr/ welche nicht allein die ſtunden / ſondern auch die jährliche bewegung der ſonnen/ den täglichen lauf des mondens/ die tage deſſelbigen/ und die jährlichen feſttage anzeigete. Dieſe erfindung brachte ihm einen ſo groſſen ruhm zu wege/ daß er nachgehends den namen von der uhr bekam/ welcher noch bis ietzo von ſeiner familie geführet wird/ die zu Padua in groſſem anſehen lebet. Deßgleichen erfand er auch ein mittel/ aus dem waſſer des brunnens Aponi ſaltz zu machen. Er ſtarb nach dem jahre 1344. Sein ſohn Johannes Dondus/ war auch nicht minder ein berühmter philoſophus/ medicus und mathematicus. Er ſchrieb de fontibus calidis agri patavini, &c. und ſtarb den 27 ſeptember an. 1380. *Bernard. Scardeon.* de clar. Patav. l. 2 c. 9 p. 205 ſeq.; *Mich. Saßanarola* de thermis.

Donellus / (Hugo) einer der berühmteſten rechts-gelehrten im 16den ſeculo / wurde gebohren zu Chalons an der Saone an. 1527. In der jugend wurde er von ſeinem præceptore ſo hart tractiret / daß er auch einen groſſen abſcheu von den ſtudiis bekam/ und weder durch verſprechen noch drohworte dahin konte gebracht werden / die ſchule ferner zu beſuchen. Als ſich aber einsmals ſein vater ſtellete/ ihn bey einem ſchweins-hirten zu verdingen / entſchloß er ſich ins künfftige fleißig zu ſtudieren. Er begriff die rechts-gelahrheit zu Toulouſe unter dem Johanne Corraſio und Arnoldo Ferrerio. An. 1551 wurde er zu Bourges Doctor juris, und lehrete dieſe wiſſenſchafft an demſelbigen orte nebſt dem Duareno/ Hottomanno und Cujacio. Hierauf lehrete er zu Orleans/ und wäre er faſt in dem blut-bade der Hugenotten/ welches an. 1572 in Franckreich angeſtellet wurde / mit umgekommen/ wenn nicht einige ſtudioſi aus Teutſchland / die ihm einen teutſchen habit anlegten/ ihn errettet hätten. Hierauf hielt er ſich einige zeit zu Geneve auf / von dannen er ſich nach Heidelberg begab/ und allda die rechts-gelahrheit lehrete. An. 1575 wurde er nach Leyden beruffen/ und ſtand daſelbſt ſeiner profeſſion wohl vor. Nachdem er ſich aber daſelbſt in der leiceſteriſchen faction mit eingelaſſen / wurde er genöthiget/ an. 1588 Holland wieder zu verlaſſen. Er lehrete alſo wieder nach Teutſchland / und wurde profeſſor juris zu Altorff / woſelbſt er auch an. 1591 ſein leben beſchloſſen. Er hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/ als commentar. de jur. civil. lib. XXVIII comment. ad titul. digeſt. de rebus dubiis; commentar. ad titul. C. de pactis & tranſactionibus, &c. *Thuanus* lib. 88; *Meurſius* in Athen. Batav.; *Lorenzo Craſſo* elog. d'huom. letter.; *Ludovicus Iacobi* de claris ſcriptoribus cabillonenſibus; *Teiſſier* addit. aux elog. tr. 2; *Bayle.*

Dongallus / der 67ſte König in Schottland / regierte ſo ſtrenge/ daß es ſeine ſoldaten nicht länger ausſtehen kunten / und dahero ſich zu Alpino/ Achaji ſohne/ ſchlugen/ und ihn nöthigten/ ihr General zu werden. Allein/ nachdem nun derſelbige eine armee zuſammen gebracht/ und ſich ſtellete/ als ob er nach ihrem willen leben wolte/ verließ er ſie unverſehens/ und flohe zu Dongallo. Dieſes machte die rebellen verzagt/ und bewegte ſie dahin/ daß ſie ihn bey dem Könige anklagten als den urheber ihres aufſtandes; allein da der König von dem gegentheil ſchon zur gnüge verſichert worden / ließ er ſie alle gefangen nehmen / und die rädelsführer hinrichten. Als nach dieſem Dongallus die Spey paßirete/ um die Picten mit krieg anzugreiffen/ erſoff er im ſechſten jahre ſeiner regierung an. 880. *Buchan.* hiſtor. Scot.

Dongardus / der 42ſte König von Schottland/ kam A. C. 452 zur krone / und war ein ſo wohl zum frieden als kriege geſchickter Fürſte. Und ob er ſchon keine gelegenheit hatte krieg zu führen/ ſo ließ er doch ſeine ſoldaten unabläßig in allerley kriegs-künſten unterrichten/ damit ſie im fall der noth bereit und geſchickt ſeyn möchten. Darnebſt bemühete er ſich/ die religion zu reformiren / und die noch übrige pelagianiſche ketzerey vollends auszurotten / wider welche der Pabſt Cœleſtinus Palladium zu ſeines vaters Eugenii zeiten in Schott-

Digitized by Google

Schottland geschickt hatte. Dieser Palladius war der erste/ welcher in besagtem königreiche Bischöffe verordnete / da hingegen zuvor die dasige kirche nur von mönchen oder von den damaligen predigern versehen worden. Indem nun solcher gestalt die Schottländer mit reformirung der religion beschafftigt waren/ so entgiengen sie immittelst dem damaligen kriegs feuer/welches zur selbigen zeit fast in der gantzen welt brañte. Zu dieses Königes zeiten florirten Patricius/Servanus/Ninianus und Mungo/ des Palladii Schüler/ die allesamt wegen ihrer wissenschafften und heiligkeit sehr berühmt waren / und im römischen calender mit unter der zahl der heiligen stehen. Dongardus machte einen bund mit den Picten und Britanniern wider die Sachsen / und starb im 5ten jahre seiner regierung an. 457. *Buchan.*

Dönhoff / (Gerhard/ Graf von) Palatinus in Pomerellien/ist aus einem adelichen geschlechte in Francken entsprossen. Er wurde an dem Churfürstlich-brandenburgischen hof als ein page auferzogen/ und nach dieser zeit qualificirte er sich durch verschiedene reisen. An. 1621 wohnete er dem Königlich-pohlnischen Printzen Uladislao Sigismundo/ und dem Generale Chodkiewitz in dem kriege wider den türckischen Käyser Osmann bey / und führte nebst Johann Weyherrn und seinem bruder Magno Ernst Dönhoff die teutschen völcker / triebe auch die Türcken / welche seine posten einen gantzen tag stürmeten / rühmlich zurücke. Drey jahr hernach thate er mit gedachtem Printzen einige reisen durch ober- und nieder-Teutschland/ wie auch Italien / und bahnete sich durch seine Treue den weg zu seinem künfftigen stande. Als er wieder zurück kam/ diente er dem König Sigismundo III in den preußischen kriegen wider König Gustavum Adolphum in Schweden/ und machte an. 1629 die schwedische belagerung vor Thoren durch seine gegenwart zunichte. Damit man aber seine meriten belohnen möchte/ machte man ihn zum Staroſta zu Koscierz/ hauptmann zu Skorsow/ Lublin und Felin/ schatzmeister in Preussen / Oberhauptmann zu Marienburg / und endlich an. 1643 zum Palatino in Pomerellien. Er ward auch zum General-Commissario der preußischen krieges-sachen bestellet. Und als der letzte Hertzog in Pommern starb / wurden ihm die der kron Pohlen heimgefallenene herrschafften Bütow und Lauenburg verliehen. Im namen des Königs Uladislai Sigismundi richtete er an. 1645 in Franckreich die ehe-pacta mit der Prinzeßin Loysa Maria von Nevers auf / welche ihm das ober-Hofmeister amt ertheilete. Seine andere gemahlin Sibylla Margareta / Hertzogs Johann Christian zu Liegnitz und Brieg in Schlesien tochter wurde ihm an. 1639 beygelegt/ und gebahr ihm Uladislaum/ Johannem Friedericum und Sibyllam. Käyser Ferdinandus II erhub ihn in den Grafen-stand. Endlich starb er an. 1648 den 13 september zu Marienburg/ dem seine gemahlin an. 1657 gefolget. *Simon Okolsky* in orbe Polono.

Doni. Das geschlechte Doni hat seinen ursprung von Florentz/ und hat sich eine linie davon in Provence niedergelassen / nachdem Lucas Doni an. 1478 sich zu Avignon wohnhafft gemacht. Von seinen nachkommen sind entsprossen die Herren von Goults / Marquis von Baucham. Octavius Doni folgete der Königin Catharina de Medices in Franckreich / und wurde in cammer-sachen gebraucht/ seine söhne waren Achilles / welcher als ein Jesuite starb / Ludovicus/von dem hernach wird gedacht werden / und Antonius Marquis d'Attichi, welcher an. 1637 in Flandern blieb im 25sten jahre seines alters / nachdem er in Italien und an andern orten gedienet hatte. *L'Hermite Souliers dit Trißan* Toscane Francoise.

Doni d'Attichi/ Bischoff von Riez / und hernach von Autun/ war ein sohn des gedachten Octavii Doni/ Herrn von Attichi. Er begab sich in den orden der Minoriten / darinnen er durch seine meriten die vornehmsten stellen erhielte. Der König Ludovicus XIII gab ihm das bischoffthum zu Riez an. 1628 und an. 1652 das zu Autun. Er starb ums jahr 1668/ und hat verschiedene wercke verfrtiget / als l'histoire des Minimes; de S. R. E. Cardinalibus, &c. *Bartell.* histor. eccl.; *Robert.* & *Sammarth.* Gallia christiana, &c.

Doni / (Latinus) ein italiänischer poet/ bürtig von Rom/war ein mensch von sehr übeler leibes gestalt / und von einer unordentlichen aufführung / dabey aber von grossem verstande / welchen er in seinen schrifften / die er so wohl in lateinischer als italiänischer sprache hinterlassen/ an tag geleget. Von seinen poesien sind nichts als einige zerstreuete stücke vorhanden / und durch seine satyrische art hat er viele verdrüßlichkeit gemacht. *Ian. Nic. Erythræus* pinacoth.

Donjon/ (Godofredus de) der eilfte Großmeister des ordens S. Johannis von Jerusalem / dessen convent damals zu Ptolemais oder S. Iean d'Acre war. Er war ein Franzoß/ und wurde an. 1192 erwählet / regierte aber nur 2 jahr. Nach dem tode Guidonis von Lusinam / Königs von Cypern/ wurde er nebst dem Großmeister der Tempelherren ernennet / die wenigen örter/ so die Christen noch von dem königreich Jerusalem inne hatten zu defendiren. Er starb a. 1194. *Bosio* histoir. de l'ordre de S. Iean de Ierusalem; *Naberat* privilege de l'ordre.

Donzi / eine kleine stadt in Franckreich in Nivernois/ liegt an einem kleinen flusse nahe bey Cosne/ und ist die haupt-stadt des kleinen ländgens Donziois.

le Dorat/ lat. Oratorium, eine kleine stadt in Franckreich in der provintz de la Marche. Sie liegt an dem kleinen fluß Seve/ 2 meilen von Belac gegen den gräntzen von Poictou.

Doratus; s. Auratus.

Dorchester / lat. Dorcestria oder Darnovarda, der vornehmste ort in Dorsetshire / lieget auf der südlichen seiten des flusses Frome/ 4 meilen von der see/ und muß vor diesen einen grossen umfang gehabt haben / wie aus der noch bis itzo daselbst befindlichen zeichen der alten mauren und gräben kan geschlossen werden. Allein die Dänen haben ihn so übel zugerichtet / daß er noch nie seine vorige schönheit und reichthum wiederum hat erlangen können. Diese stadt bestehet anitzo aus drey schönen strasen / und eben so viel kirchspielen. Das Maiden-castell oder jungfrauen-schloß / welches vor zeiten der Römer sommer-läger gewesen seyn soll / da ihre garnisonen die gräntzen dieses königreichs beschützet/ lieget ohngefehr 300 schritte von der stadt/ südwärts/ begreifft über 5 morgen landes in sich / und ist 30 schritte über den benachbarten grund erhoben worden. Die stadt ist sonderlich wegen des Marggraf-tituls berühmt/ welchen vor diesem Henricus Pierrepont davon führete / als er von König Carolo I an. 1645 zum Marggrafen von Dorchester ernennet worden; desgleichen wegen des Grafen-tituls / welchen Catharina Sidley durch den König Jacobum II davon bekommen.

Dordogne / lat. Duranius, ein fluß in Franckreich / welcher in Auvergne entspringet, und von 2 bächen entstehet / davon der eine Dor der andere Dogne genennet wird/ und sich mit einander vereinigen. Er gehet durch Limosin/ Pericord und Guienne/ da er sich/ nachdem er verschiedene flüsse zu sich genommen/ unter Bourg mit der Garonne vereiniget. *Auson.* idyll. 10; *Pap. Masson.* descr. flum. Gall.

Dordrecht oder **Dortrecht**/ lat. Dordrachum, eine stadt in der provintz Holland/ ist ein sehr alter ort / hat das erste votum unter den Staaten von Holland / und lieget auf einer insul zwischen den flüssen Maas und Merwe / dem Rhein und Lingte / 6 meilen von Leyden und 3 von Rotterdam. Sie ist sehr wohl gebauet und reich/ und hatte sonst gantz alleine das müntz-recht/ welches privilegium anitzo west-Frießland zugleich geniesset. Vor alters hatten die Grafen von Holland allhier ihre residentz/ und war allda zugleich die niederlage aller waaren/ so aus dem lande geschafft wurden; da hingegen anitzo diese stadt nur die niederlage der rheinischen weine hat. An. 1421 wurde sie durch eine wasserfluth vom festen lande abgesondert / welche über 70 dörffer oder schlösser und in die 100000 menschen überschwemmete. An. 1304 belagerte der Hertzog von Brabant diesen ort vergebens. An. 1364 wurde durch Albertum von Bayern / Grafen von Holland/ eine collegial-kirche allhier aufgerichtet. An. 1618 wurde allhier der berühmte national-synodus gehalten / um die streitigkeiten zwischen den Gomaristen oder Contra-Remonstranten und den Remonstranten oder Arminianern von der ewigen gnaden-wahl und göttlichen vorsehung zu entscheiden. *Guicciard.* descr. Belg.; *Boxborn.* theatr. Holland.; *Cluver.*; *Montan.*; &c. *Zeiler.* topogr. circuli burgundici.

Dordrechtischer synodus/ ist einer der berühmtesten synodorum, welche in den neuern zeiten sind gehalten worden. Die gelegenheit darzu war der bekannte streit/ der sich im anfang des 17den seculi zwischen Jacobo Arminio und Francisco Gomaro erhoben hat. Nun hatte man ohne dem zu der zeit lange keinen synodum nationalem in den vereinigten Niederlanden gehalten / daher man um so viel eher auf dieses mittel fiel/ itzterwehnte streitigkeiten zu untersuchen. Es funden sich zwar unterschiedene schwürigkeiten / welche diesen schluß hemmeten/ dennoch wurde endlich an. 1606 abgeredet/ daß nach zweyen jahren dergleichen synodus nationalis solte beruffen werden. Wiewohl man dennoch zuletzt wegen der conditionen nicht einig werden konte; dahero dieses werck wiederum in das stecken gerieth. Nachdem aber die streitigkeiten sich vermehreten / und so wohl Jacobus I, der König in Engeland/ als auch der Printz Mauritius auf einen synodum, als das beste mittel/ diese streitigkeiten zu heben / hefftig drungen/ ward endlich den 11 november an. 1617 in der versammlung der General-Staaten beschlossen / daß zu Dordrecht im nächstfolgenden jahre dergleichen synodus nationalis solte gehalten werden. Zu diesem synodo nun wurden nebst den einheimischen theologis auch ausländische theologi der reformirten kirchen eingeladen / wie denn aus Engeland/ aus der Pfaltz / Hessen/ Schweitz/ Wetterau/ von Gent/ Bremen und Emden unterschiedene dahin geschicket wurden. Aus Franckreich aber keiner von den theologis der reformirten kirchen/weil der König Ludovicus XIII, der den Remonstranten geneigt war/ihnen solches nicht verstatten wolte / wiewohl dennoch nachgehends die formula dordracena von den reformirten kirchen in Franckreich angenommen wurde. Der Churfürst von Brandenburg schickte gleichfalls seine theologos nicht dahin / und entschuldigte sich dißfalls in einem briefe. So wurde demnach an. 1618 der anfang gemacht/ und den 13 november die erste session gehalten. Der Præses auf diesem synodo war der berühmte Johannes Bogermannus/ pastor der kirchen zu Lewarden / ein sonderbarer freund des Grafens Wilhelmi Ludovici/ Gouverneurs in Frießland / welcher den Remonstranten sehr feind war / und diesen Bogermannum bey dem Printzen Mauritio so kräfftig recommandirte / daß derselbe ihm zu itztgedachter ehre verhalff. Im übrigen so wurden auf diesem synodo 154 sessiones gehalten/ worauf derselbige den 9 may an. 1619 geendiget wurde. Die vornehmsten stücke/ so darauf abgehandelt wurden / waren von einer neuen übersetzung der bibel; von einer erbaulichen art zu catechisiren; von tauffung der heydnischen kinder; von abschaffung der mißbräuche bey der buchdruckerey/ und dergleichen. Die haupt-sache aber betraf die Remonstranten/ und lieff es endlich da hinaus/ daß die 5 articul der Remonstranten verdammet / und die confessio belgica samt dem heidelbergischen catechismo / derer untersuchung und besserung die Re-

mon-

monſtranten begehret / vor gut erkannt und beſtätiget wurden. Im übrigen pflegten ſich die Remonſtranten über dieſen ſynodum ſehr zu beklagen/ und gaben vor/ daß man ſehr ungütig und wider alle billigkeit auf demſelben wider ſie verfahren. Man hätte auf dem ſynodo von ihrer parthey nur etliche wenige zugelaſſen/ und nicht die geſchickteſten unter ihnen / auch nicht zu ihrer vollſtändigen verantwortung/ ſondern nur einzeln/ und zwar als beklagte und im vorrath ohne dem ſchon verdammete perſonen. Sie wären zwar auf gegebene ſicherheit nach Dordrecht gekommen/ aber ſo fort wider geſchehene zuſage 7 gantzer monate mit hartem arreſt belegt worden/ daß auch nicht einmal ein bruder mit ſeiner ſchweſter/ oder ein vater mit ſeinem ſohn hätte reden dörffen. Der präſidente Bogermann wäre ihr geſchworner feind geweſen / und hätte alles zu ihrer unterdrückung angerichtet. Die ſcribæ und actuarii wären gleiches ſchlages / und der Remonſtranten gröſte feinde geweſen. Feſtus Hommius ſey nicht aufrichtig mit des Treleatii und Epiſcopii ſchrifften umgegangen. Gleicherweiſe hätte auch Damman in ſynodis delfenſi und arnheimienſi falſche acta gemacht / und ſo wären ſie auch mit den actis dieſes ſynodi umgegangen. Der ſecretarius Heinſius/ welcher die præfation ſolle aufgeſetzt haben / wäre gleichfalls den Remonſtranten nicht geneigt geweſen. Inſonderheit beklagten ſie ſich/ daß man nach dem ſynodo gar hart mit ihnen verfahren ſey/ ſie ihrer ämter entſetzet/ wider gegebene ſicherheit ins gefängniß geworffen/ oder des landes verwieſen/ ja/ einige gar an leib und leben angegriffen. Acta & ſcripta ſynodalia dordracena miniſtror. Remonſtr.; ſynodus dordracena; *Dan. Hartnacci* cenſur und hiſtorie des dordrechtiſchen ſynodi; epiſtolæ theologicæ & eccleſ. Remonſtr.; *Benthems* holländ. kirchen- und ſchulen-ſtaat p. I c. 14 p. 367 & ſeqq.; *Georgius Hornius* in hiſt. eccleſ. p. 535, & *Leydeckerus* ad hunc loc.; *Andr. Caroli* in mem. eccleſ. ſec. 17 l. 2 p. 461 & alibi; *Arnold* in der kirchen- und ketzer-hiſt. p. II l. 17 c. 4 § 4 p. 459; *Philippus a Limborch* in hiſt. vit. Simon. Epiſcop. p. 120, it. 142 & ſeqq.

Doreus/ (Petrus) Doctor von Paris/ ein Dominicaner-mönch/ lebte in dem 16den ſeculo. Er war bürtig von Orleans/ wurde profeſſor theologiæ, und ſchrieb einige tractate/ als da ſind: anti-Calvinus; virtutis imago; ſpes ſecura, &c. *Poſſevinus* in apparat.; *la Croix du Maine*, *du Verdier Vauprivas* bibl. Françoiſe; *Valer. Andr.* bibl. Belgica.

Dorhin; ſ. Duram.

Doria / lat. Duria, iſt der name 2 groſſer flüſſe in Piemont / davon der erſtere/ genannt die groſſe Doria oder Doria Baltea, den urſprung in den apenniniſchen Alpen hat/ und nachdem er Aoſte/ Ivrea und andere örter vorbey gegangen / auch unterſchiedene flüſſe in ſich genommen / ſich zwiſchen Chievas und Creſcentino in den Poo ergieſſet. Die kleine Doria entſpringet aus den cottiſchen Alpen/ gehet bey Suſa/ ꝛc. vorbey/ und vereiniget ſich unter Turin mit dem Poo.

Doria / iſt ein altes und edles geſchlechte zu Genua/ welches viel vornehme und groſſe leute hervor gebracht. Andreas Doria / welcher an. 1166 lebte/ heyrathete die tochter Barriſonis / Königes von Sardinien / welchen andere König und Richter von Arborea nennen. Hilarius Doria vermählte ſich an. 1397 mit einer tochter Immanuelis des griechiſchen Käyſers. In dem 16den ſeculo vermehrete Andreas Doria gar ſehr den ruhm ſeines hauſes. Philippus Doria ſchlug an. 1528 die ſchiffs-flotte der Spanier vor Neapolis. Gannetinus Doria wurde in ſeiner jugend gar ſchlecht erzogen / indem er in ſeinen erſten jahren ſeidene zeuge würcken muſte / weil aber Andreas Doria/ ſeines vatern Thomä vetter / keine kinder hatte / ſo entſchloß er ſich/ dieſen Gannetin/ als den nächſten anverwandten/ zum erben nicht allein ſeiner güter/ ſondern auch ſeines groſſen anſehens zu machen/ gab ihm derohalben das commando über 20 galeren. Gannetin war ſo glücklich/ daß er den berühmten ſee-räuber Dragut mit 13 galeren gefangen bekam. Er wurde aber an. 1547/ als die Fieſchi zu Genua ihre conjuration ausübeten / umgebracht. Sein ſohn / Johannes Andreas Doria / wurde unter der aufſicht gedachten ſeines vettern Andreä auferzogen/ welcher ihn zum erben einſetzte. Er commandirte die ſpaniſche armee vor Tripoli an. 1560 / dienete hernachmals bey verſchiedenen begebenheiten/ als an. 1564 auf der inſul Corſica. An. 1570 commandirte er die ſpaniſche ſchiffs-armee / welche der inſul Cypern zum ſuccurs wider die Türcken geſchickt wurde. Weil er aber ſich mit willen lange aufgehalten/ verurſuchte die ausbleibung dieſes ſuccurſes/ daß dieſe inſul verlohren gienge. Folgenden jahres begieng er einen groſſen fehler bey der ſchlacht vor Lepanto. Es hat auch diß geſchlechte noch viel andere groſſe Generals und einige Hertzoge von Genua hervor gebracht/ und voritzo führen ſie den titul der Hertzoge von Turſis/ Fürſten von Melfi/ Avello/ ꝛc. Antonius Doria war ein berühmter General unter Carolo V, und gab an. 1571 eine hiſtorie heraus/ unter dem titul: compendio delle Coſe di ſua notitia & memoria occorſe al mondo nel tempo dell' Imperatore Carolo V. Jacobus Doria/ welcher an. 1270 lebete / war einer von den 4 bürgern / welche eine hiſtorie von der republic Genua zu ſchreiben ernennet worden. Perceval und Simon Doria lebten eben auch im 13den ſeculo/ an dem hofe Caroli I Königs von Neapolis. Der erſte war ein philoſophus und provincialiſcher poet; er ſtand ſehr wohl bey der Königin Beatrix/ wurde Poteſtat zu Avignon und Arle/ und ſtarb zu Neapolis an. 1276. *Sigonius* vita Andreæ Doriæ; *Folieta* & *Iuſtiniani* annales Genu.; *Thuan.* hiſtor., *Noſtradam.* vit. poët. provincial.; *Soprani* ſcritt. della Ligur. &c.

Doria/ (Andreas) einer von den berühmteſten ſee-capitainen im 16den ſeculo/ welcher vom Könige in Franckreich Franciſco I ums jahr 1525 zum General über die frantzöſiſche galeren gemacht wurde. Allein an. 1528 ſetzte er von der Cron Franckreich ab / und nahm dienſte unter dem Käyſer Carolo V an/ ruinirte ſo dann die frantzöſiſchen galeren / eroberte Neapoli und Savona/ brachte ſeinem vaterlande wiederum die alte freyheit zu wege/ und richtete die regierung der republique alſo ein/ daß auch die edelleute zu dem höchſten obrigkeitlichem amte gelangen kunten / wovon ſie zu vorhero ausgeſchloſſen waren; und weil er die gemeinen familien gantz unterdrückte / ſo machte er hierdurch des adels autorität und gewalt ſehr groß / welches ſo dann den haß zwiſchen dieſen beyden factionen erneuerte. Johannes Ludovicus de Fieſchi/ der Graf von Lavagna widerſetzte ſich zwar dem Doria. Allein/ da jener ſtarb/ ſo behielt dieſer die oberhand. Er ließ bey vielen gelegenheiten ſeine ſonderbare tapfferkeit ſehen / alſo daß er/ da er Admiral der ſpaniſchen flotte war/ den Barbaroſſa zurück getrieben/ Coron in Morea erobert/ ſich bey dem zug vor Gonletta / Tunis und bey andern gelegenheiten befunden. An. 1552 aber verließ ihn das glück. Denn Dragut Rais/ General der Corſaren/ überrumpelte ihn/ da ers am wenigſten gedachte/ und zwang ihn/ die flucht zu nehmen/ da er ihn mit ſeinen leichten ſchiffen verfolgete/ und ihm verſchiedene ſchiffe wegnahm. An. 1554 eroberte Doria Sanſiotenzo in der inſul Corſica und verjagte die Frantzoſen. Als er nun ſehr alt worden / und ſehr an kräfften abgenommen/ begab er ſich in ſeinen ſchönen pallaſt/ den er in einer vorſtadt zu Genua bauen laſſen/ und ſtarb daſelbſt an. 1560 im 93ſten jahre ſeines alters ohne erben. Im übrigen giebt man ihm ſchuld/ daß er ſehr grauſam geweſen. *Sigonius* in ejus vita; *du Bellay*; *Thuan.*; *Paul Iobius*; *Anton Herrera*; *Brantome*; &c.

Doria/ (Hieronymus) ein Cardinal/ war von Genua. Er führete anfangs den titul des Grafen vor Cremolin/ und leiſtete unter dieſen namen der republic groſſe dienſte / welche ihn an. 1512 an den Pabſt Julium II nach Rom ſchickte. Nachgehends hatte er auch andere wichtige bedienungen. Man ernennete ihn auch mit unter den zwölffen / welche die alte regiments-forme bey der republic einführen ſolten. Als er aber ſeine ehe-frau verlohren / beſchloß er ſich in den geiſtlichen ſtand zu begeben / mit der hoffnung / den Cardinals-hut zu erhalten / welchen ihm auch Andreas Doria an. 1530 bey dem Pabſt Clemente VII verſchaffete. Hierfür erwieſe er ſeine danckbarkeit in unterſchiedlichen gelegenheiten / und ſonderlich an. 1547 in währender conjuration der Fieſchi. Er erhielte hierauf das biſchoffthum zu Rebbi / hernach das zu Jacca und Hueſca / und endlich das ertz-bißthum zu Tarracona. Er ſtarb zu Genua im monat mertz an. 1558. *Folieta* in elog.; *Sigon.* in vit. Andr. Doriæ; *Vghel.* Ital. ſacr.; *Onuphrius*; *Aubery*; &c.

Doria; ſ. Auria.

Dorieus/ ein ſohn des Diagoras von Rhodus / hat ſich einen groſſen ruhm zu wege gebracht in den öffentlichen ſpielen in Griechenland. Denn er erhielte den preiß in den olympiſchen / desgleichen 8 mal in den iſthmiſchen/ und 7 mal in den nemeiſchen. Die Athenienſer ſchenckten ihm das leben/ ob ſie ihm ſchon den tod geſchworen. *Pauſan.* l. 6; *Bayle.*

Doris; iſt eine alte landſchafft in der griechiſchen provintz Achaja/ ſo anitzo/ wie einige berichten / val de Livadia genennet wird. Vor zeiten waren darinnen die ſtädte Lilæa/ Erynæa/ Boium/ Cytinium/ ꝛc. Der name dieſer landſchafft wurde auch einer andern in klein-Aſien gegeben / die ein theil von Carien war / und Halicarnaſſus zur hauptſtadt hatte. Die doriſche mund-art/ ſo einer von den 4 berühmten dialectis unter den Griechen war / wurde von den Lacedämoniern und Argianern/ und nachgehends auch in Epiro/ Lydia/ Sicilien/ Creta und Rhodis gebraucht. Archimedes / Theocritus und Pindarus haben darinnen geſchrieben. Δῶρον heiſt im griechiſchen ſo viel als eine gabe oder geſchencke; daher kam das ſprüchwort: dorica muſa, beym Ariſtophane / wodurch diejenigen verſtanden wurden/ welche verſe ums lohn machten. *Strabo* l. 10; *Ptolem.* l. 3 c. 12 &c.; *Cellarius* geogr.

Doris/ eine meer-nymphe/ eine tochter des Oceani und der Thetis/ welche/ nachdem ſie mit ihrem bruder Nereo verheyrathet worden/ eine groſſe menge der nymphen / welche Nereides genennet werden/ zur welt gebracht. *Natal. Comes* mythol.

Doriſcum oder **Droſica**/ ein kleines land in Thracien/ darinnen Xerxes ſeine trouppen nach dem platz des erdreichs/ den ſie einnahmen/ ausrechnete/ weil er ſie ſonſt wegen der groſſen menge nicht zählen kunte. *Plin.* l. 4 c. 11.

Dorkum; ſ. Dockum.

Dorlandus/ (Petrus) prior der Carthäuſer von Zeelhem/ nahe bey Dieſt in dem biſchoffthum Lüttich / lebte zu ende des 15den und anfang des 16den ſeculi. Er iſt berühmt wegen ſeiner tugend und wegen ſeiner ſchrifften. Er verfertigte eine chronick von ſeinem orden/ welche Theodorus Petrejus vermehret hat; und eine groſſe anzahl von andern leben der heiligen und geiſtlichen tractaten. Er ſtarb den 21 auguſti an. 1507 im 58ſten jahre ſeines alters. *Petrejus* in biblioth. carthuſian.; *Poſſevin.* in apparat. ſacr.; *Val. Andreæ* bibl. belgica; *Miræus* in auctario, &c.

Dormans/ ein flecken in Franckreich in Champagne an der Marne zwiſchen Epernay und Chateau Fierry. Von hier hat die familie von Dormans den namen. Johannes de Dormans/ procureur im parlamente zu Paris/ lebte an. 1347 / und hat unter andern kindern Johannem/ einen Cardinal/ davon hernach wird gedacht werden/ Wilhelmum Cantzler von Franckreich/ welcher ihm ſuccedirte/ ꝛc. Dieſer Wilhelmus war anfangs advocat-general im parlamente zu Paris/

Digitized by Google

und hernach an. 1371 Cantzler in Franckreich. Er ſtarb den 11 julii an. 1373 / verſchiedene kinder hinterlaſſend / darunter Miles de Dormans an. 1371 präſidente in der rechen-kammer zu Paris / hierauf Biſchoff zu Angers / alsdann zu Bayeux und endlich zu Beauvois. An. 1380 wurde er Cantzler in Franckreich; er gab aber dieſe ſtelle wieder in folgendem jahre auf / und ſtarb an. 1387. *Le Feron & Godefroy* hiſt. des conſeil; *Blanchard* hiſtoir. des maitres de requet. &c.

Dormans / (Johannes de) Cardinal und Biſchoff zu Beauvais / Cantzler von Franckreich / war berühmt im 14den ſeculo. Er brachte ſich durch ſeine meriten und wiſſenſchafften dergeſtalt empor / daß / da er anfangs nur advocat im parlamente zu Paris war / ihn Carolus von Franckreich / Dauphin von Viennois und Hertzog von Normandie zum Cantzler von Normandie machte / ihm auch das biſchoffthum von Beauvois verſchaffete. Nachgehends / als er König wurde unter dem namen Caroli V, gab er ihm das Cantzler-amt von Franckreich / und der Pabſt Urbanus V machte ihn im ſeptember an. 1368 zum Cardinal. Einige zeit hernach gab er das Cantzler-amt auf / welches der König ſeinem bruder Wilhelmo gab. Der Pabſt Gregorius XI ernennete ihn zum Legaten / an dem frieden zwiſchen dem König Carolo V und dem Könige in Engeland Eduardo III zu arbeiten. Er fundirte zu Paris a. 1370 das collegium de Dormans, und ſtarb den 7 novemb. an. 1373. *Bosquet* in Gregor. XI; *Loiſel* memoir. de Beauvais; *Frizon* Gall. purp.; *Sammarth.* Gallia chriſt.

Dorna / (Bernhardus) ein berühmter rechts-gelahrter / lebte ums jahr 1240. Er war aus Provence / und ſtudirte unter dem berühmten Azone von Bononien. Er wurde für einen der gelehrteſten leute ſeiner zeit in geiſt- und weltlichen rechten gehalten. Er verfertigte unterſchiedene ſchrifften / darunter eins de liberorum conceptionibus; die andern aber ſind nicht bekannt. *Trithemius* de ſcriptor. eccleſ.

Dornadilla / der 4te König in Schottland / liebte ſehr die jagd / als ein mittel / die geſundheit uñ tapfferkeit in friedens-zeit zu erhalten / wollust und ſchwelgerey dadurch zu vermeiden. Seine jagd-geſetze nehmen die alten Schotten noch in acht. Starb im 28ſten jahre ſeiner regierung / ohngefehr 232 jahr vor Chriſti geburt. *Buchan.* Scot. lib. 4.

Dorne / (Antonius) ein berühmter rechts-gelehrter in dem 16den ſeculo. Er war bürtig aus Dauphiné / und docirte als königlicher profeſſor bey 35 jahren die rechts-gelahrtheit zu Valence. *Chorier.*

Dornock oder **Dorno** / lat. Dornodunum, eine ſtadt in Schottland in der provintz Sutherland / mit einem biſchoffthum / welches unter S. Andre gehöret. Sie lieget an dem meere mit einem guten haven an dem meer-buſen / welcher daſelbſt Fyrth of Dornok genennet wird.

Doro von Ptolemäo / und dem lateiniſchen ſcribenten Oboca genannt / ein fluß in Irrland in der provintz Lagenia / entſpringet in der grafſchafft Dublin / und nachdem er einige kleine flüſſe in ſich genommen / ergieſſet er ſich in das irrländiſche meer / nahe bey dem haven Arkloe.

Dorotheus / ſoll ein Biſchoff oder nach anderer meynung preßbyter zu Tyrus geweſen ſeyn. Er lebete um das jahr Chriſti 303 / und muß unterſchieden werden von 2 andern dieſes namens / davon der eine preßbyter zu Antiochien / der andere des Diocletiani kämmerer geweſen. Er ſoll unter der verfolgung des Käyſers Diocletiani vieles erlitten haben / und ins exilium geſchicket worden ſeyn / von dar er aber / als die kirche ihre vorige ruhe erlanget / zu ſeiner gemeine wiederum gekehret / und bis zu den zeiten des Käyſers Juliani gelebet / da er ſich in die ſtadt Odyſſeam reteriret / allwo er von des Juliani bedienten ergriffen / und durch viele quaal die märtyrer krone erlanget / in dem 107den jahre ſeines alters. Man giebt über dieſes vor / daß er verſchiedene commentarios eccleſiaſticos verfertiget / und wird noch heute zu tage unter ſeinem namen: ſynopſis de vita & morte prophetarum, apoſtolorum & diſcipulorum Domini, herum getragen. Allein Cave behauptet in ſeiner hiſtoria litteraria p. 82 ſeq. aus vielen umſtänden / daß alles / was bis anhero geſaget worden / ungewiß und erdichtet ſeye. *Bellarmin.* de ſcriptor. eccleſ.; *Baron.* in annal. & in martyrol. 5 Iun.; *Blondel.* app. pro S. Hieron.

Dorotheus / ein gewiſſer abt / welcher 24 doctrinas oder ſermones geſchrieben / ſo in der bibliotheca patrum zu finden / unter dem titul: doctrinæ ſeu ſermones de vita recte & pie inſtituenda. Hilarion Veroneo und Balthaſar Corderus haben ſie aus dem griechiſchen ins latein überſetzt. Man weiß nicht / zu welcher zeit dieſer Dorotheus gelebet. Einige ſetzen ihn zu ende des 4ten ſeculi; andere aber in das 6te ſeculum, ums jahr 560. *Bellarmin.* de ſcript. eccl.; *Poſſevin.* appar. ſacr.

Dorotheus / ein abt / der an. 451 auf der 4ten ſeſſion des chalcedonenſiſchen concilii angeklaget worden / daß er mit dem Eutyches es hielte. Er iſt unterſchieden von dem Dorotheo / der Gouverneur in Paläſtina geweſen / und nach Jeruſalem geſchicket worden / die unruhe beyzulegen / welche der falſche Biſchoff Theodoſius und die eutychianiſchen mönche daſelbſt an. 452 angefangen hatten. *Evagr.* l. 2 c. 5; *Nicephor.* l. 15 c. 9.

Dorotheus von Aſcalon / hat eine hiſtorie von Alexandro M. geſchrieben / die von den alten ſehr öfters angeführet wird / wie bey dem Voſſio zu ſehen de hiſtoricis gr. l. 3 p. 361. Er iſt unterſchieden von einen andern Dorotheo / zugenannt Sidonius / einen medico von Aſcalon / welcher ein lexicon geſchrieben / deſſen Photius gedencket cod. 156 und einem rechts-gelehrten / der im 5ten ſeculo gelebet / und von Rutilio angeführet wird in vitis Iureconſultorum.

Dorpius oder **Dorpius** / (Martinus) ein Holländer / lebte zu anfang des 16den ſeculi. Er war in ſprachen / literis elegantioribus und der theologie wohl erfahren / und docirte zu Löven / ſchrieb auch einige tractate; ſtarb aber gar jung den 31 may an. 1525 / und unterbrach die hoffnung / die man von ihm hatte. Eraſmus war ſein ſonderbarer freund. *Barlandi* in chron. Duc. Brabant; *Miræus* in elog. Belgar. & de ſcriptor. ſec. 16; *Val. Andreæ* bibl. Belg.; *Geſnerus* &c.

Dorſcheus / (Joh. Georg.) ein berühmter theologus der evangeliſch-lutheriſchen kirchen / wurde anno 1597 zu Straßburg gebohren. Nachdem er an dieſem ſeinem geburts-orte ſich ſonderlich wohl in philoſophiſchen wiſſenſchafften umgeſehen / wurde er an. 1617 Magiſter. Hierauf wendete er ſich zu der GOttes-gelahrtheit / und übete ſich darinnen ſo wohl durch collegia als verſchiedene diſputationes. Von Straßburg machte er ſich nach Tübingen / wurde aber nach ſeiner zurückkunfft an. 1622 zu der pfarre nach Enſisheim in dem ſtraßburgiſchen beruffen / und zu einem mitgliede des ſeminarii eccleſiaſtici gemacht. Gleichwohl ließ er ſich dadurch nicht abhalten / auch auf univerſitäten neue proben ſeiner geſchicklichkeit abzulegen / dadurch er ſich dann groſſe hochachtung erworben. Der neue theologiæ profeſſor, Johann Schmidt / erwählete ihn bey ſeiner inaugural-diſputation zum reſpondenten / und viele vornehme männer riethen ihm / um ſeine qualitäten deſto vollkommener zu machen / eine reiſe nach den ſächſiſchen univerſitäten vorzunehmen. Dieſemnach gab er zum valet den tractat de myſaria miſſæ pontificiæ heraus / hielt auch eine diſputation über das 6 capitel der erſten epiſtel an den Timotheum / und kam darauf den 3 april an. 1624 nach Jena / allwo er bis auf den 7 october des folgenden jahres verblieben / und ſich mit den drey berühmten Gottesgelahrten / Johann Majore / Johann Gerhardo und Joh. Himmelio nicht ohne groſſen nutzen bekannt gemacht. Hierauf begab er ſich nach Leipzig / und brachte ſich des Polycarpi Lyſeri und Heinrici Höpffneri gewogenheit zu wege. In Wittenberg gieng er bey Eraſmo Schmidio / profeſſore der mathematic und griechiſchen ſprache / an den tiſch / und hörete auch die bekannten theologos Jacobum Martini / Balthaſar Meiſnerum und Friedrich Balduin. Hierſelbſt laß er auch ein collegium über die theologie / und nahm an. 1626 ſeinen abſchied / um ſich auch in Marpurg des Menzeri und Feurborni zu bedienen. Von hier kam er den 29 martii an. 1627 auf erhaltene vocation des raths zu der theologiſchen profeſſion nach Straßburg / nachdem er vorhero dem Landgrafen Ludwig auf befehl des Cantzlers Wolffe eine lob-rede gehalten. So fort hielt er ſeine orationem inauguralem, und wurde den 9 november mit der Doctor-würde in der Gottes-gelahrheit beehret. Vermöge des beruffs / welchen ihm die Hertzoge von Mecklenburg zugeſchicket / gieng er endlich / ohngeacht er bereits viel andere ausgeſchlagen hatte / an. 1654 nach Roſtock / allwo er aber fünff jahr darauf dieſes zeitliche geſegnet / verſchiedene ſchrifften hinterlaſſend. Unter ſelbigen ſind auſſer bereits gedachten: epigrammatum centuriæ octo; vindiciæ & animadverſiones ad cap. I, II, III Exodi, contra Bellarm. Kircherus devius; pallium exulans; poſſeſſorem reſtitutum contra mores academ. cum not. in Tertull. in pallio; ſynopſis theologiæ zacharianæ; diſſertationes de tribus in terra teſtibus; de ſacræ ſcripturæ & eccleſiæ auctoritate; de Deo uno & trino; de elogiis, quibus inſignitur Deus, 1 Tim. VI, 15. 16; de infallibili veritatis divinæ teſtimonio, de æterna ϒ λόγυ generatione Pſ. II, 7; de rapina Majeſtatis divinæ & ſatisfactione pro eâ &c.; de prophetia Henochi, ex Iud. v. 14, 15; de conſequentibus auguſtanæ confeſſionis inſignioribus; admiranda mortis Chriſti, cum diſſert. de inſtrumentis cruciatus martyrum; diſſert. de ſacra cœna contra Zwingerum; ſpecimen ſceletomaniæ pontificiæ circa reliquias S. Marci & S. Lucæ; parallela monaſtica & academica; relatio anon. de corpore S. Marci in augia divite cum not. & obſervat.; V diſſert. de voluntate Dei, contra Triglandium; ſeptenarius admirandorum IEſu Chriſti; defectio malæ fidei papalis; collationes ad concilium francofurt, ſub Carolo M. & ſirmienſe ſub Conſtant. M. habita; diſſert. ad concilium arauſicanum & nicenum; judex iniquitatis moguntinorum Ieſuitarum in materia de votis monaſticis; diſſert. de ſingularibus & admirandis documentis providentiæ divinæ circa auguſtan. confeſſ.; Thomas Aquinas veritatis evangelicæ confeſſor; tunica Chriſti inconſutilis cum confutatione fabulæ de ejus aſſervatione apud Treviros; diſſertatio epiſtolica cum Ariſæo de perſona Chriſti & S. cœna; latro-theologus & theologus latro; miſcellanea hiſtorico theologica; biblia numerata; theſeon theologicarum de S.S. utriusque teſtamenti ſacramentis centuria; de præcipuis doctrinæ Chriſtianæ capitibus adverſus Iudæos & Photinianos; de Eliæ Malach. IV, 5 promiſſi, Matth. XVII, 10. 13 oſtenſi adventu & advenientis officio; de jubilæis ex Act. IX, 31; de ſanguine & ſuffocato circa locum Act. XV, 20 contra Hug. Grotium; commentar. in Eſaiam; prodromus anticriſeos theologicæ & anticriſis ipſa contra Erneſtum de Euſebiis; triga ſyndromos anticriſeos theologicæ cum not. & obſervat. &c. *Witte* memor. theol. dec. X p. 1346 ſeq.; *Freber.* theatr.; *Ioh. Fechtius* in ipſius vita præmiſſa commentario in quatuor evangeliſtas.

Dorſemnus oder **Doſſemus**; ſ. Fabius Dorſemnus.

Dorſetshire / lat. Dorceſtria oder Dorceſtrienſis Comitatus, iſt eine engeländiſche am meer gelegene grafſchafft / welche nordwärts an Sommerſet und Wiltshire / ſüdwärts an den canal / der Engeland von Franckreich ſcheidet / oſtwärts an Hampshire und weſtwärts an Devonshire ſtöſet. In der länge erſtrecket ſie ſich von oſten bis gegen weſten auf 45 / und in der breite von norden gegen ſüden auf 25 engliſche meilen. Sie hat 248 kirch-ſpiele und 18 marck-ſtädte. Zur zeit der Römer wohneten in dieſer landſchafft die Durotrieges / wovon ſie auch vermuthlich den namen Dorſetshire bekommen haben mag.

Zur

Digitized by Google

Zur zeit der heptarchie war sie eine provintz der west-Sachsen/ und anietzo macht sie mit Bristol die diecös von Bristol. Ausser der gesunden lufft und der bequämlichkeit des meers ist sie auch mit allen andern nothwendigkeiten zum überflusse versehen; wie dann insonderheit kein ort in Engeland in einem so kleinen bezirck mehr schafe hat/ als diese grafschafft um Dorcester herum. Unter den flüssen/ wovon sie bewässert wird/ sind die Stowre und Frome die vornehmsten. Dorchester ist die haupt-stadt; Lime/ Bridport/ Weymouth/ Pool und Warham sind häven. Die Beauforts wurden zu erst Marggrafen von Dorset tituliret/ hernach kam diese würde auf die Greys/ unter welchen Henricus Grey/ der Graf von Suffolck/ der letzte gewesen/ welcher anno 1553 enthauptet wurde. Den titul/ Graf von Dorset/ bekam zuerst vom Könige Jacobo I, Thomas Sackvil/ Lord Buckhurst/ welcher anno 1603 darzu gemacht wurde/ in dessen linie diese würde bisher geblieben. *Speedeus* in theatro magnæ Britan.

Dorsten/ lat. Dosta, eine kleine aber wohlbefestigte stadt in Westphalen. Sie liegt an der Lippe/ 4 oder 5 meilen von Wesel/ und gehört zu der cölnischen herrschafft Recklinghausen/ so an das stifft Münster stöset/ und im 30 jährigen kriege ist sie zum öftern eingenommen worden. *Zeilleri* topogr. Westphal.

Dortmund/ lat. Tremonia, eine reichs- und westphälische kreißstadt/ liegt in der grafschafft Marck/ 6 oder 7 meilen von Münster. Es gehört eine besondere grafschafft darzu/ die auch den römischen Käyser unmittelbar vor ihren Herrn erkennet/ desgleichen ist sie eine Hanseestadt. Den ursprung soll sie daher haben/ daß vor zeiten 2 dörffer allhier gestanden/ welche zu dem uralten trotmannischen schlosse gehöret/ denen hernach der Käyser Carolus M. das bürger-recht ertheilet/ und weil er die fruchtbarkeit und gute gelegenheit dieser gegend ersehen/ einwohner hieher geführet/ auch einige zeit lang allhier hof gehalten. Sie blieb unter den nachkommen gedachten Käysers/ bis auf den Käyser Arnulphum/ nach welchem sie an Hertzog Ottonem in Sachsen und dessen sohn Käyser Heinricum I gekommen; zu dessen zeit die Hunnen hier herum übel gehauset/ und da sie zum andern male wiederkommen/ hat er sie bey dieser stadt geschlagen; daher noch ein wasser ausser der stadt/ so die Hunnen-träncke genennet wird. Käyser Heinricus II hat allhier einen grossen reichs-tag gehalten/ und Käyser Friedericus I hat allhier einige zeit residiret. Anno 1297 ist diese stadt gantz ausgebrannt/ da dann die Käyser den bürgern zum nutzen allhier ein käyserlich hof-gerichte und jahr-messen angerichtet. Anno 1381 hat der Ertz-bischoff von Cöln samt den benachbarten Bischöffen und Grafen sie 22 monate aber vergebens belägert. Als die belagerung aufgehoben/ ist der bürger-auffstand wider den rath erfolget/ der an. 1400 wiederum gestillet worden; hernach hat die stadt mit den benachbarten Grafen von der Marck und Hertzogen von Cleve sich in ein bündniß begeben/ iederzeit aber die Käyser vor ihre ober-Herren erkannt/ von welchen sie stattliche privilegia und die zoll-freyheit im gantzen reiche erhalten/ und da vorhin die Käyser ihre Statthalter oder Grafen in der königlichen burg hatten/ die in ihrem namen die stadt und das land regierten/ hat endlich die stadt alles von den Grafen und ihren erben an sich gebracht/ welches Käyser Maximilianus I bestätiget/ und Käyser Carolus V samt dessen nachfolgern die besagte grafschafft der stadt übergeben. Anno 1543 ist allhier ein berühmtes gymnasium angerichtet worden. Anno 1616 eroberten sie die Ligisten/ und nachgehends hat sie noch mehr in dem 30 jährigen kriege erlitten. *Ditmarus* chron. l. 6; *Chytræus* Chron. sax. l. 16 p. 404 seq.; *Iob. Angel. Werdenhagen* de rebus publ. hanseaticis p IV c. 7; *Petr. Bertius* rerum german. l. 3; *Zeileri* topogr. Westphal.; *Knipschild* de civit. Imper.; &c.

Dortrecht; s. Dordrecht.

Dorylaus/ einer von den Capitainen Mithridatis Evergetis, Königs in Pontus/ wurde General der Gnoßier wider die Gortynier/ welches völcker in der insul Creta waren/ die er in kurtzer zeit überwandt. Nach dieser victorie begab er sich nach Sinope an den hof seines Königs/ da selbiger durch seine eigene bedienten umgebracht worden/ welches ihn veranlaßte/ daß er wieder nach Gnossus gieng/ und daselbst sein übriges leben ruhig zubrachte. *Strabo* l. 23.

Dositheani/ sind eine von den 4 orden von der samaritanischen secte unter den Jüden/ welche nichts assen was leben hatte/ und den sabbath so abergläubisch und genau feyerten/ daß sie in einem orte und stille/ worinnen sie dieser heilige tag überfiel/ ohne bewegung bis auf den nächst folgenden tag blieben. Darnebst heyratheten sie nur einmal/ und etliche von ihnen gar nicht. Sie sollen gelegenheit darzu gegeben haben/ daß die jünger des HErrn den namen der Christen angenommen. Dositheus/ ihr stiffter/ schlug sich/ nachdem er von den Jüden durch verweigerung der verlangten ehre beleidiget worden/ zu den Samaritern/ welche für ketzer gehalten wurden/ erfand aber eine neue secte/ und damit er derselben ein gröſſer ansehen machen möchte/ soll er in einer höle sich zu tode gehungert haben. Man gibt ihm schuld/ daß er sich für den Meßias ausgegeben/ die heilige schrifft verfälscht/ und andere abendtheurliche bücher dafür eingeschoben/ die auferstehung geleugnet/ und andere irthümer auszubreiten gesucht habe. Der name Dositheani wurde auch einigen nachfolgern des Simonis magi gegeben. *S Epiphan.* in panar. l. 1 c. 13; *Origen* periarch. l. 4 c. 2 & alibi; *Theodoret.* hær. fab. in Sim.; *Vigilius tapsensis* l 1 dialogi contra Arianos; *Euseb.* l 4 hist. eccles. c 22; *Serrarius* in trihæresio & minervali; *Druſius* in tractatu de sectis judaicis; *Ioseph Scaliger* in elench. trihæresii serrariani; *Lupus* in scholiis ad Tertullianum; *Steph. le Moyne* in not ad varia sacra p. 1099; *Cassubon.* in exercit. 1 ad apparat. anti-Baron.; *Montacutius* in apparatu ad orig. eccles. par. 7; *Ligtfoot* disquis. chorograph. ad Iohan. *Ittigius* in dissertat. de hæresiarch. ævi apostolici & in appendice; &c.

Dositheus/ zugenannt Studites, ein mönch zu ende des 12ten seculi. Er bemühete sich den orientalischen Käyser/ Isaacum Angelum/ zu bereden/ daß der Käyser Friedericus I aus keiner andern ursache die creutzfahrt über sich genommen/ als nur Constantinopel zu überrumpeln/ durch welche flatterie er das patriarchat zu Jerusalem erhielt. Weil ihn aber sein hochmuth trieb/ das patriarchat zu Constantinopel zu haben/ wurde er von der clerisey verjagt/ und verlohr so wol dieses als jenes ums jahr 1193. *Nicet.* in Isaac. Angel.; *Baronius* ad A. C. 1189 1193; &c.

Dosma Delgado/ (Rodericus) war gebohren zu Badajoz in Spanien an. 1533. Er soll aus eben der familie seyn gewesen/ aus welcher Petrus Dosma war/ der sich bey eroberung Peru befunden/ und daselbst den bezoar-stein entdecket. Dieser Rodericus/ canonicus zu Badajoz/ war in sprachen/ und sonderlich in den orientalischen wohl erfahren/ und zeugen seine schrifften von seiner gelehrsamkeit/ darunter die vornehmsten sind/ so er in lateinischer sprache über die evangelia/ psalmen/ das hohelied Salomonis/ &c. geschrieben. Er starb an. 1607. *Nic. Anton.* bibl. hispan.

Doway/ lat. Duacum, eine stadt in Flandern an der Scarpe/ 9 meilen von Cambray/ so vor zeiten die haupt-stadt der Catuacorum war/ derer Julius Cäsar in seinen commentariis gedencket/ wie man das für hält. Sie ist sehr feste/ und gehöret seit an. 1667 der krone Franckreich/ ist derselben auch an. 1668 im aachischen frieden überlassen worden. Philippus II, König in Spanien/ stifftete daselbst an. 1562/ oder wie andere wollen/ an. 1563 eine universität. Es sind auch allhier 2 collegial-kirchen/ eine schloß-vogtey und korn-magazin. *Andr. Hojus* descr. Duac.; *Io. Bapt. Gramai* in antiq. Flandr.; *Guicciard.* descr. belg.; *Casp. Ens* in delic. apodem. per Germani. p. 85; *Zeiler.* topogr. circuli Burgund. p. 170.

Douce oder **Dulcia**/ eine Gräfin von Provence/ war eine tochter Gilberti/ Grafens von Provence. Sie wurde an Raimondum Berengarium den ersten dieses namens/ Grafen von Barcellona/ vermählet/ und brachte ihm um das jahr 1102 die grafschafft Arles und viele andere örter/ so in dem westlichen theile von Provence und Languedoc liegen/ zur morgengabe mit. Von ihm ist sie eine mutter 5 oder 6 kinder worden/ als 2 söhne und 3 töchter/ oder nach einigen neuern/ 3 söhne. *Nostradamus; du Puy; Sammarthanus; Surita; Mezeray; &c.*

Dove/ Dovæum oder Duæum, ist eine frantzösische stadt in der provintz Anjou/ welche zu der Römer zeiten in grossem ansehen war/ die daselbst ein amphitheatrum baueten/ so noch bis itzo gantz stehet/ und gar bequemlich mehr als 15000 zuschauer logiren kan. Es giebt auch daselbst viel grotten und schwibbogen unter der erde/ die sehr künstlich gebauet sind/ nebst einem ungemeinen tieffen brunnen. *Baudrand.*

Dover/ lat. Dubris, eine marck- und see-haven-stadt in dem östlichen theile von Kent in Engeland/ ist einer von den so genannten Cinque ports oder 5 engeländischen haven auf der seite gegen Franckreich zu/ welcher gleichsam in einem grunde lieget/ und mit felseln umgeben ist/ da man bey hellem wetter leicht bis an die gegenüber gelegene frantzösische küste/ allwo Calais ostwärts lieget/ sehen kan. Die passage von dar bis hinüber in Franckreich wird nur auf 7 meilen gerechnet. Das theil der stadt/ so zunächst an der see liegt/ hatte vor zeiten eine mauer/ von welcher noch bis itzo etwas stehet. Oben auf einem hohen und rauhen felsen ist ein vortrefflich und sehr fest castell/ welches vermuthlich noch von den Römern mag gebauet worden seyn; zum wenigsten ist dieses gewiß/ daß sie sich darinnen aufgehalten. Von welcher zeit an dieser ort stets für einen schlüssel zu Engeland gehalten/ und daher allezeit mit grosser sorgfalt bewahret worden. Vor zeiten war er so vermögend/ daß er alleine für sein theil 21 krieges-schiffe ausrüsten konte. Dahero ließ der König in Franckreich Philippus/ seinem sohne Ludovico/ welcher hieher wider König Johannem gesandt worden/ durch seine baronen sagen: daß/ wann er nicht das castell vom Dover eroberte/ ihm seine andere conqueten wenig oder nichts nützen würden. Vor diesem hatte diese stadt 7 pfarr-kirchen/ anitzo aber nur zwey; iedoch wird sie in friedens-zeiten/ gleichwie allezeit geschehen/ von sehr vielen passagirern besucht/ weil allda der kürtzeste weg nach Franckreich ist. Henricus Lord Jarmin wurde im ersten jahre des Königs Jacobi II zum Baron von Dover gemacht. Zuvor aber wurde Henricus Cary/ Burggraf von Rocheford und Baron von Hunsden/ Graf von Dover tituliret/ welche würde er an. 1627 von König Carln dem I empfangen. *Camdenus & Speedeus* in Britan.

Douglas oder **Duglas**/ (Galvin oder Gavin) Bischoff von Dunkelden in Schottland/ aus einer adelichen und mächtigen familie von Duglas/ lebte zu anfang des 16den seculi. Er hat in schottischer sprache unterschiedliche gedichte heraus gegeben/ und selbige dem König Jacobo IV dediciret. Er schrieb eine historie von seinem vaterlande. Einige andere stücke/ die er heraus gegeben/ zeugen von seiner beredtsamkeit und gutem verstande. Polydorus Vergilius/ welcher mit ihm grosse freundschafft hielt/ berichtet/ daß er ums jahr 1521 an der pest gestorben. *Polydor. Vergil.* lib. 2 hist. Ang.; *Buchanan.*; *Dempſter.* histor. Scot.

Douglas/ (Wilhelmus de) ein schottländischer edelmann/ war im ansehen unter dem Könige Roberto de Bruis/ welcher eine gelübde gethan hatte/ nach Palästinam zu gehen/ und wider die ungläubigen zu strei-

Digitized by Google

zu ſtreiten/ weil er aber ſolches nicht erfüllen konte/ befahl er dem Douglas/ nach ſeinem tode ſein hertz dahin zu bringen. Als nun der König an. 1327 ſtarb/ thät dieſer Douglas/ in begleitung vieler edelleute/ eine reiſe nach dem heiligen lande. Einige ſagen/ er wäre in Spanien aufgehalten worden von dem Könige Alfonſo/ um wider die Saracenen zu ſtreiten/ da er aber mit ſeiner ſuite das leben eingebüſſet; allein andere ſagen/ daß dieſes auf ſeiner zurückkunfft von Jeruſalem geſchehen. *Froiſſard.; Boeth.*

Douglas iſt der name einer vornehmen und ſehr alten familie in Schottland/ wovon eine beſondere hiſtorie geſchrieben worden/ darinnen ſie der vornehmſten von den alten römiſchen familien gleich geſchätzet/ und ihr der rang über alle europäiſche/ die gekrönten häupter ausgenommen/ gegeben wird. Dieſe familie iſt ſonderlich wegen ſehr vieler daraus entſprungenen vornehmen Generals berühmt. Es haben ſich aber dieſelbigen nicht allein in ihrem vaterlande/ ſondern faſt durch gantz Europa/ und ſonderlich in Franckreich verdient gemacht/ allwo ſie hohe chargen und titul gehabt haben/ als Hertzog von Turein/ ꝛc. Sie haben öfters in die ſchottländiſchen königlichen familien geheyrathet/ und bisweilen gar auf die krone prätenſion gemacht. Mit einem worte/ dieſe familie übertraf alle übrigen in bemeldtem königreiche/ ſowohl in anſehung der groſſen anzahl der edlen perſonen/ ſo dieſen namen führten/ als auch ihrer vielen vaſallen und unterthanen/ ſo gar/ daß ſich auch letztlich die Könige ſelbſt vor ihnen fürchten müſſen/ als welchen ſie weder an der pracht ihrer hofhaltung/ noch gröſſe ihrer macht etwas nachgeben. Allein der unglückliche ſtreit/ ſo zwiſchen dem Regenten und Cantzler/ Levingſton und Crigthon/ unter des Königs Jacobi II regierung entſtund/ gerieth ihnen durch ihrer feinde liſt zum höchſten ſchaden. Wie dieſe familie mit den Lords Percies/ Grafen von Northumberland/ um den vorzug der tapfferkeit geſtritten/ davon iſt hin und wieder in der hiſtorie zu leſen/ und in was für einem groſſen anſehen die Lords Douglaſſes noch in Schottland bis itzo leben/ iſt ſattſam bekannt. Das haupt unter ihnen iſt der Marggraf von Douglas/ deſſen älteſter ſohn den titul Graf von Angus führet. Der Hertzog von Hamilton iſt gleicher geſtalt von dieſer familie. Der Hertzog von Queenborugh führet auch dieſen zunamen; gleichwie der Graf von Morton/ Forfar/ Lord Mordington/ ꝛc; *Buchan.* hiſt. von Douglas.

Douglas/ (Wilhelmus) ein ſchottländiſcher Graf/ war gebohren an. 1554/ und kan nebſt ſeinem nahen anverwandten/ Grafen Archibaldo/ zu einen muſter des veränderlichen glücks dienen. Der König Jacobus VI in Schottland gebrauchte ihn an. 1592/ die ſtreitigkeiten mit dem Grafen zu Huntley und deſſen feinden/ ſo des entleibten Grafen von Moray tod rächen wolten/ beyzulegen/ ohngeachtet er kurtz vorhero in einer conſpiration wider ihn war betroffen worden. Ja/ er unterſtund ſich/ noch eben dieſes jahr in eine neue conſpiration einzulaſſen/ durch ſelbige der römiſch-catholiſchen religion wieder auf die beine zu helffen. Allein/ indem ſie einen geſandten nach Spanien abſchickten/ um die darzu benöthigte hülffe zu erhalten/ wurde dieſer gefangen/ und die gantze ſache entdeckt. Darauf gieng der König mit ſeinen trouppen wider ihn und ſeine adhärenten zu felde; da er nun den ernſt merckte/ kam er unverſehens zu dem Könige/ that ſelbigem einen fußfall/ und begehrte/ die ſache genauer unterſuchen zu laſſen. Ob ihm nun gleich der König dieſes bewilligte/ ſo ſchlug es doch ſo unglücklich vor den Grafen aus/ daß er an. 1594 in dem parlamente überführet/ ſeine wapen zerbrochen/ und alle güter confiſciret wurden. Doch wurde er bey dem Könige aufs neue wiedecum ausgeſühnet/ und ihm alle ſeine güter reſtituiret. Darauf er an. 1597 in dem reichs-conventu zu Edenburg die königliche krone vorgetragen und folgenden jahres dem parlamente daſelbſt beygewohnet. Nichts deſto weniger bezeugte er ſich aufs neue mißvergnügt/ als die Grafen zu Huntley und Hamilton in den marggrafen-ſtand erhoben/ er aber übergangen worden. Endlich begab er ſich in Franckreich/ und ſtarb an. 1611 in dem 57ſten jahre ſeines alters. *A.*

Douglaß/ ein caſtell in Clnydale/ mitten in dem ſüdlichen theile von Schottland/ welches genennet wird von dem fluſſe Duglaß/ gleichwie auch der thal/ worinnen es lieget/ dieſen namen hat; dieſes caſtell liegt ohngefähr 6 ſchottländiſche meilen weſtwärts von Larrick/ allwo der fluß Douglaß ſich mit dem Cluyd vermiſchet/ 25 meilen ſudwärts von Glasgow/ und 35 ſudweſtwärts von Edenburg. Es iſt allein berühmt wegen ſeiner Grafen/ die vor zeiten ſehr mächtig waren. *Buchanan.*

Doun; ſ. Down.

Dourdan/ eine kleine ſtadt in Iſle de France, in Hurepois/ liegt an dem fluſſe Orge/ gegen den gräntzen von Beauce/ 13 meilen von Paris. Sie gehörte dem Könige Hugoni Capeto zu eigen/ und hierdurch wurde ſie ein königlich domain. Nachgehends wurde ſie etliche mal verſetzt/ verkaufft/ und an. 1610 von Ludovico XIII wieder eingelöſt. In den innerlichen kriegen im 16den ſeculo hat ſie viel erlitten/ da ſie von den Hugonotten erobert und faſt ruiniret worden an. 1562 und 1567. *Iac. de Lescornay* hiſt. de la ville de Dourdan.

Dourlans oder **Dourlens**/ lat. Durlendium, eine ſtadt in Franckreich in Piccardie. Sie iſt feſte/ wird in die ober- und unterſtadt eingetheilet/ liegt an dem fluſſe Authie/ gegen den gräntzen von Artois/ 5 oder 6 meilen von Amiens. Sie gehörte ſonſt den Grafen von Ponthieu/ allein Maria Gräfin von Ponthieu und tochter Wilhelmi II, ſchenckte an. 1225 ihr recht auf Dourlens dem Könige Carolo VIII, nachgehends wurde ſie veralieniret. Antonia de Bajencourt hatte ſie zur mitgabe/ und an. 1559 ließ der königliche procurator ſich derſelben verſichern/ und vereinigte ſie mit der krone.

Douro/ ſ. Duero.

Douſa/ insgemein van der Daes genannt/ (Janus) ein Holländer/ war Herr von Nordwick/ woſelbſt er an. 1545 gebohren iſt. Er ſtudirte zu Lire in Brabant/ hernach zu Löven/ und endlich zu Paris/ woſelbſt er bey den gelehrten einen groſſen ruhm erhielte. Von dar gieng er wieder nach Holland/ da er verſchiedene bedienungen bekam/ und an. 1574 gab ihm der Printz von Oranien das gouvernement der ſtadt Leyden/ welche er mit groſſer tapfferkeit und klugheit defendirte/ als die Spanier unter dem commando des Requeſenii ſie belagerten. Als im folgenden jahre die univerſität in Leyden geſtifftet wurde/ ward Janus Douſa zum erſten curator davon ernennet. Er wahr ſehr gelehrt/ und nennen ihn einige ſcribenten den holländiſchen Varronem. Er hat verſchiedene wercke verfertiget/ als poeſien; annales von Holland; anmerckungen über den Salluſtium, Petronium, Plautum, Catullum, &c. Er ſtarb an der peſt den 12 october im 59ſten jahre ſeines alters. Mit ſeiner ehe-frauen Eliſabetha van Zulen hat er 4 ſöhne gezeuget/ welche alle wegen ihrer gelehrſamkeit berühmt ſind: 1) Janus Douſa/ ein poet/ philoſophus und mathematicus, war der erſte bibliothecarius zu Leyden/ woſelbſt er an. 1597 ſtarb/ als er nur 26 jahr alt war. Er hinterließ verſchiedene poemata, notas in Catullum, Tibullum, Propertium; ſpicilegium in Petronii ſatyricon; animadverſiones in Plauti comœdias; &c. 2) Georgius Douſa/ war in ſprachen wohl erfahren/ that eine reiſe nach Conſtantinopel/ und gab eine relation hiervon heraus/ mit verſchiedenen inſcriptionen/ welche er zu Conſtantinopel und anderswo gefunden hatte. Er ließ auch an. 1607 den tractat des Georgii Cedreni de originibus urbis conſtantinopolitanæ mit des Johan. Meurſii notis drucken. 3) Franciſcus Douſa war auch nicht ungelehrt. Er gab an. 1600 die epiſtolas Iulii Cæſaris Scaligeri mit ſeinen commentariis in hiſtoriam animalium Ariſtotelis und die fragmenta des Lucilii heraus/ welche er mit noten illuſtriret hat. 4) Theodorus Douſa/ Herr von Berkenſteyn/ hatte verſchiedene bedienungen/ und gab an. 1614 die chronick Georgii Logotheti mit noten heraus; desgleichen an. 1638 einen tractat/ welcher den titul führet: Farrago ethica variarum linguarum variorumque auctorum, &c. *Meurſius* Ath. Bat.; *Melchior Adam* in vitis jurisconſultor. German.; *Valer. Andr.* biblioth. belgic.; *Lorenzo Craſſo* in elog.; *Freherus* in theatro; &c.

Douvres/ iſt eine ſtadt mit einem fort und berühmten ſee-haven/ in dem engelländiſchen meere gelegen. Wenn man von Franckreich dahin will/ kan man den kürtzeſten und bequemſten weg von Calais nehmen.

le **Doux**/ lat. Dabis oder Alduadubis, ein fluß in der grafſchafft Burgund/ entſpringet aus dem berge Jura/ ein wenig über dem dorfe la Mothe, und nachdem er verſchiedene tours genommen/ bey S. Hippolyte/ Clervay/ Beſançon/ Rochefort/ Dole/ ꝛc. vorbey gefloſſen/ und die Louve/ Doure/ l' Alduа (da er den namen Alduadubis bekommet) und einige andere flüſſe in ſich genommen/ ergieſſet er ſich in die Saone bey Verdun in Burgund. *Strabo* lib. 4; *Ceſar.* in commentar.; *Chifflet* Veſont. p. I c. 4, &c.

Douzi/ ein flecken an der Cher oder Chiers/ zwiſchen Ivoy und Sedan/ in der diöces von Reims. Lateiniſch heiſſet er Duziacum oder Duodeciacum. Einige autores aber halten dafür/ daß ſolches Tuiſy an dem fluſſe Vesle ſey. An. 871 wurde allhier wider Hincmarum von Laon ein concilium gehalten/ welcher abgeſetzet/ und ins gefängnis geleget/ darinnen ihm 2 jahr hernach die augen ausgeſtochen worden. P. Cellot hat nach dem tode Sirmondi die acta dieſes concilii, welche Sirmondus nicht finden können/ drucken laſſen/ unter dem titul: apotheca reconditioris doctrinæ. An. 874 war das andere concilium allhier verſammlet wider die heyrathen in verbotenen graden/ und wider diejenigen/ ſo die kirchen-güter angriffen. Tom. VIII concilior.

Down/ lat. Dunum, iſt eine ſtadt und bißthum in der irrländiſchen provintz Ulceſter/ deſſen Biſchoff unter das ertz bißthum von Armagh gehöret. Seit anno 1442 iſt das bißthum von Connor dieſem ſtets einverleibet geweſen. Die ſtadt liegt an der irrländiſchen ſee auf einer halb-inſul/ welche von der ſee und dem lacken Cone gemacht wird/ hat einen vortrefflichen haven/ und iſt 20 meilen oſtwärts von Dormore und 32 ſudwärts von Carrickfergus entfernet. Die grafſchafft Down ſtöſet oſtwärts an die irrländiſche ſee/ nordwärts an die landſchafft Antrim und den lacken Neace/ weſtwärts an Armagh/ und ſudwärts an die grafſchafft Louth/ wovon ſie durch den fluß Newry abgeſondert wird. Dieſe grafſchafft iſt (nach Camddeni bericht) allenthalben/ wo kein holtz ſtehet/ ſehr fruchtbar/ und hat unterſchiedene ſichere häven an der ſee. Down iſt eine von den älteſten ſtädten in Irrland/ welche dadurch/ daß ſie des H. patricii Bridget und Columbi gebeine verwahret/ noch mehr berühmt worden. Ptolemäus gedenckt ihrer unter dem namen Dunum. *Richardus Cox* in Hybern. Angl.

Downham/ eine marckſtadt in der grafſchafft Nortfolck in Engelland/ am fluſſe Onſe/ worüber daſelbſt eine brücke gehet. *Camdenus & Speedeus* in Britan.

Doyac/ Gouverneur von Auvergne/ wurde von dem Könige Ludovico XI ſehr geliebet/ welchem er auch gute dienſte leiſtete/ der ihn auch/ als er ſtarb/ an Carolum VIII recommendirte. Allein er mißbrauchte ſich ſeines credits/ und war ſo ungeſtüm ſelbſt wider die perſon und güter einiger Printzen etwas anzufangen. Derohalben er an.

Digitized by Google

an. 1484 ausgepeitſchet/ und ihm die zunge und ohren abgeſchnitten worden. *Enguerran de Monſtrelet* chronique.

Drabicius/ (Nicolaus) einer wegen ſeiner prophezeyung bekannter mann im 17den ſeculo/ wurde an. 1587 zu Straßnitz in Mähren/ woſelbſt ſein vater bürgermeiſter war/gebohren. An. 1616 wurde er ins predigt-amt beruffen/ aber an. 1628 auf des Käyſers Ferdinandi II befehl nebſt andern proteſtirenden geiſtlichen verjagt/ auch aller ſeiner güter beraubet/ da er ſich dann nach Ungarn in des Fürſten von Siebenbürgen Ragoczy gebiet gewendet. Er lebte daſelbſt 15 jahr im höchſten elende, und muſte er aus armuth nach ſeiner verjagung anfangen einen tuch-handel zu treiben/ worinnen ihm ſeine ehe-frau/ deren vater auch dieſen handel geführet/ zu ſtatten kam; worüber er aber in ein freyeres leben gerieth/ ſo/ daß ihm die andern exulirenden prediger auf einem pohlniſchen ſynodo das predigen verboten/ und mit dem banne gedrohet/ worauf er nachgehends gantz eingezogen gelebet. An. 1631/ als er nach Mähren gereiſet/ um ſeine noch habende güter aus noth zu verkauffen/ und er auf der reiſe in lebens-gefahr gerathen/ auch unverrichteter ſache zurücke kehren muſte/ und er desfalls ſehr betrübt war/ bekam er die erſte entzückung/ darinnen er ein groſſes krieges-heer von mitternacht/ und noch ein viel gröſſeres vom morgen kommen ſahe/auch eine ſtimme hörte/ daß GOtt durch dieſe heere ihre verfolger umbringen wolte. Nach der zeit iſt ihm nichts dergleichen wiederfahren bis auf das jahr 1643. Von welcher zeit an er unterſchiedene geſichter/ vom untergange des hauſes Oeſterreich/ beſſerung der kirchen/ bekehrung der Heyden und Jüden/ ꝛc. gehabt hat. Die ſtadt Lednitz/ darinnen er ſich aufhielt/wurde unterdeſſen belagert/ und das land des Ragoczy verwüſtet. Ja/da die Käyſerlichen dieſen ort aufs neue belagerten/wurde er endlich erobert/ welches alles den Drabicium nicht abhielt/ den Ragoczy ferner zu vermahnen/ ſich dem hauſe Oeſterreich und dem Pabſtthume zu widerſetzen. Allein Georg Ragoczy der ältere ſtarb an. 1647/ und konte alſo die prophezeyung des Drabicii ſo wenig durch ihn als durch andere/ welche hernachmals bequem darzu zu ſeyn ſchienen/ erfüllet werden; welches einige/ die den Drabicium vertheidigen/ ſo auslegen/ als wann Ragoczy und andere/ welche von GOtt zu dieſem wercke beſtimmt geweſen/durch ihren ungehorſam ſich dieſer gnaden unwürdig gemacht. Dem ſey wie ihm wolle/ ſo hatte Drabicius bereits an. 1643 dem Johanni Amos Comenio von ſeiner offenbarung nachricht gegeben/ welcher an. 1650 nach Hungarn kam/ und den Drabicium perſönlich ſahe/ auch der ſache ſich mit anzunehmen bewegt wurde. Wie er dann/ nachdem er eine zeit lang in zweifel geſtanden/ ob er dieſe prophezeyung ſolte public machen oder nicht/ ſich endlich entſchloſſen/ ſelbige zwar drucken zu laſſen/ aber die exemplaria zurück zu halten/ dahero er ihnen auch den titul: lux in tenebris, gegeben. Gleichwie aber ſehr ungleiche judicia von dieſen prophezeyungen gefället worden/ ſonderlich/ nachdem der ausgang in ein und anderm ſtücke mit denſelbigen nicht überein kam/ auch Georgius Ragoczy der andere/ welchem Drabicius ſo viel gutes verſprochen/ in der ſchlacht wider die Türcken an. 1660 den kürtzern zog/ und an ſeiner wunde/die er empfangen/ ſtarb. Alſo waren inſonderheit die prediger in Hungarn desfalls bekümmert/ und beſorgten/ ſie würden alle um des Drabicii willen leidē müſſen/ſuchten derowegen allen verdacht von ſich zu ſchieben/und ſchrieb einer unter ihnen/namens Johan. Felinus/ ein buch/ unter dem titul: ignis fatuus Nicolaus Drabicius, darinnen er alle dieſe vermeynte propheceyungen als leere einbildungen und betrügereyen verwarff. Ja/ es wurde an. 1663 eine verſammlung zu Puchau gehalten/ in welcher Drabicius mit einem öffentlichen eyde/ daß ſolches von ihm nicht erdichtet/ behauptete. Unterdeſſen/ weil ſich Drabicius durch ſeine prophezeyungen bey dem öſterreichiſchen hauſe ſchlecht recommendirte/ wurde er an. 1671 zu Preßburg in Hungarn gefangen geſetzt/ und am 16 julii daſelbſt/ auf urtheil des Käyſers/ihm erſtlich die hand und dann das haupt abgeſchlagen/ auch darauf der cörper ſamt dem buche/ lux in tenebris, unter dem galgen verbrannt. *Comenius* hiſtor. revelat.; *Hermannus Witſius* miſcellan. ſacr. t. I l. I c 24 §. 30 ſeqq.; *Arnolds* ketzer- und kirchen-hiſtorie tom. II p. III c. 24; *Bayle*.

Drache/ der umgekehrte und niedergeworffene Drache/ ein gewiſſer ritter-orden/ welchen Käyſer Sigismundus ums jahr Chriſti 1418 nach geendigtem coſtnitzer concilio in Hungarn ſtifftete. Dieſe Ritter trugen an feyertagen einen ſcharlachen mantel/ und darnebſt auf einem kurtzen mäntelchen von grüner ſeyde eine doppelt-göldene kette/ an welcher ein umgeworffener drache mit zerbrochenen flügeln herab gehangen/ ſo unterſchiedliche farben hatte. Hierdurch ſolte das über Johann Huſſens und Hieronymi pragenſis meynungen ausgeſprochene verdammungs-urtheil angedeutet werden/ welche Sigismundus als einen umgeworffenen drachen vorſtellete. Allein/ es verfiel dieſer orden mit dem tode des ſtiffters. *Fabin.*; *Aſhmole*; *Gryphius* entwurf vom geiſt- und weltl. ritter-orden p. 204.

Drack/ (Franciſcus) einer der gröſten ſee-Admirale im 16den ſeculo/ wurde bey South-Taveſtock in der grafſchafft Devonshire in Engeland gebohren/ und in Kent auferzogen/ allwo ſein vater ein prediger war/ und unter den boots leuten von der königlichen flotte bedienſtunden halten muſte. So bald er ein wenig erwachſen war/ that er ihn zu einem ſchiff-herrn/ welcher mit allerhand waaren in Franckreich und Seeland handelte/ um die jahre bey ihm auszuſtehen/ und den ſeehandel zu lernen. Da nun dieſer ſchiff-herr ſtarb/ vermachte er ſein ſchiff dieſem ſeinen fleißigen und treuen diener. Allein/ weil es Dracke nicht gefiel/ nur immer auf dem daſigen engen meere zu bleiben/ ſo verkauffte er ſein ſchiff/ und begab ſich zum Capitain Hawkins/um mit ihm nach weſt-Indien zu ſchiffen. Wie er nun daſelbſt angelanget/ nahmen ihm die Spanier alle das ſeinige. Darauf war er auf mittel und wege bedacht/ ſich zu rächen. Den erſten verſuch that er auf Nombre de Dios/ ſo dazumal das weſt-indianiſche ſchätz- und kornhaus war/ deſſen er beynahe ſich bemächtiget hätte/ ohngeacht ſeine gantze macht nur in 2 ſchiffen beſtund/ worauf 70 männer und jungen waren. Als er nachgehends von einigen ſchwartzen nachricht bekommen/daß eine menge kauffleute mit maul-eſeln/ ſo gar ſchlecht bewehret/ und ſilber und gold geladen hätten/ über die berge kämen/ ſo fiel er ſie alſobald an/ nahm ihnen das gold/ und verſcharrte das ſilber/ verbrannte darauf zu ſancta Cruce einen ziemlichen vorrath von ſpaniſchen waaren/ die auf 200000 pfund ſterlings geſchätzt wurden/ und kam ſo dann mit ruhm wieder nach hauſe. An. 1577 ſeegelte er wiederum mit 5 ſchiffen und 1600 mann von Pleymouth ab/ paßirte die magellaniſche meer-enge mit 3 ſchiffen/ nachdem er die übrigen 2 weggeſchaffet/ weil ſie ihm nur verhinderlich ſchienen/ und ſeegelte ſo dann auf das mare pacificum oder ſüd-meer/ allwo ſeine ſchiffe durch einen groſſen ſturm verſchlagen und von einander zerſtreuet wurden/ ſo/ daß eines davon niemals wiederum zum vorſchein kommen/ das andere aber durch die meer-enge wieder nach hauſe gieng; da immittelſt Dracke nach Chily/ Coquimbo/ Cinnano/ Palma/ Lima/ und alſo gantz um America herum ſeegelte. Auf dieſer reiſe nahm er viel ſpaniſche ſchiffe weg/ in deren einem er 400 pfund maßiv-gold/ in einem andern aber/ Cacofaga genannt/ nebſt einigen jubelen eine ſehr groſſe menge goldes und ſilbers fand/ wovon er einen groſſen theil mit in Engeland anno 1580 brachte/ das übrige aber nebſt 6 ſtücken über bord ſchmeiſſen muſte/ um das ſchiff von einem gefährlichen orte/ dahin es getrieben worden/ abzubringen. Gleich nach ſeiner ankunfft tractirte er die Königin zu Dartford/ allwo ſie ihn zum Ritter machte/ und die welt in einem ſchiffe zum wapen gab. An. 1585 ſeegelte er abermal von Pleymouth ab mit 22 kauffarthey und krieges-ſchiffen/ 2300 ſoldaten und boots-leuten/ eroberte und verbrannte S. Jago/ die haupt-ſtadt in der americaniſchen inſul Cuba/ und plünderte ſo dann S. Dominico in Hiſpaniola/ von dannen ſeegelte er nach Carthagena/ überrumpelte dieſen ort ohnverſehens/ und eroberte ihn nebſt einer unſchätzbaren ſumma geldes und 240 ſtücken. Auf der heimreiſe raſirte und verbrannte er die feſtung und ſtadt S. Auguſtine in Terra florida, und kam ſo dann an. 1586 glücklich wiederum zu Pleymouth an. An. 1588 wurde er vice-Admiral von der engeländiſchen flotte/ und an. 1589 wurde er als General-adjunctus mit 11000 mann Don Antonio zu hülffe geſchickt/ welcher prätenſion machte auf die portugieſiſche krone. Darauf gieng er mit Johann Hawkins in weſt Indien. Als er aber allda ſeinen vornehmſten zweck nicht erlangen konte/ da er von port Rico gerne nach Panama geſeegelt hätte/ allwo der ſpaniſche ſchatz verwahret wurde/ plünderte er Nombre de Dios und viele andere mäßige ſtädte. Weil ihm nun dieſe reiſe nicht ſo glücklich abgelauffen/ wie er wol gehoffet/ und ſich darzu angeſchickt hatte/ ſo wurde er vor unmuth kranck/ und ſtarb endlich an. 1596 den 28 jan. als er nach porto Bello kam/ zu groſſem leydweſen der Königin. Er hat von dieſer ſeiner andern reiſe eine relation verfertiget. *Cambden.* Britan.; herolog. anglic.; leben der berühmten ſee-Admiralen.

Draco/ ein alter athenienſiſcher geſetz-geber/ welcher noch vor Solone lebte/ ohngefähr A. R. 150/ deſſen geſetze ſo ſcharff und ſtrenge waren/ daß ſie Solon alle mit einander abſchaffte/ ausgenommen dasjenige/ welches wider die mordthaten geſtellet war. Als Draco alt war/ und ſich auf dem platze befand/ woſelbſt er von dem volcke die zuruffung wegen ſeiner geſetze empfieng/ wurde er erſtückt unter den vielen röcken und mützen und andern kennzeichen ihrer hochachtung/ſo ſie ihm zuwurffen. Er ſoll auch 3000 verſe geſchrieben haben/ welche gute lehren in ſich hielten. Der redner Demades ſagte: des Dracons geſätze wären mehr mit blut als mit dinte geſchrieben. *Diogen. Laertius* in Solon; *Tatianus* cont. gent; *Clemens Alexandrinus* lib. 2 Strom.

Draconites/ (Johannes) ein theologus der lutheriſchen kirchen in dem 16den ſeculo. Er war gebohren zu Carolſtatt in Francken an. 1494. Er wurde Magiſter philoſophiæ zu Erfurt/ und die hebräiſche ſprache erlernte er bey dem Paulo Fagio. Nachgehends legte er ſich gantz und gar auf die theologie/ und thät dieſes mit ſolchem fortgange/ daß/ da er nach Wittenberg kommen/ er unter den erſten war/ welche Doctores theologiæ wurden. Hierauf hat er zu Marpurg viel jahre die H. ſchrifft erkläret/ hat auch den ſynodis und religions-colloquiis, desgleichen an. 1530 der übergebung der augſpurgiſchen confeßion mit beygewohnet. Hierauf hat er zu Roſtock dociret/ von dannen er nach Neuſſen beruffen/ und von Hertzog Alberto zum ſammländiſchen Biſchoff gemacht worden. Nach vielen jahren aber kam er wiederum nach Wittenberg/ um daſelbſt die bibel in 5 unterſchiedene ſprachen heraus zu geben/ worzu der Churfürſt Auguſtus in Sachſen die unkoſten darzu geben wolte. Allein er ſtarb darüber den 18 april an. 1566 im 72ſten jahre ſeines alters/ und hat nur einige ſpecimina darvon heraus gegeben; desgleichen etliche bücher des alten teſtaments überſetzet; ferner hat er heraus gegeben commentar. in prophetas aliquot; in pſalmos aliquot & capitula Geneſeos de regno Chriſti; pſalterium ex Ebræo verſum cum ſcholiis ſeorſim adjunctis; de officio principis & concionatoris; de chriſtiana fide ſuper verbum Dei fundata; de numeris oratoriis libr.; defenſionem conjugii ſacerdotalis; &c. *Thuan.* hiſtor. l. 38 & *Teiſſier* addit. tom. I p 280; *Melch. Adam.* in vit. theolog. germ.; *Freher.* in theatr. p. 210.

Dracontius/ ein ſpaniſcher prieſter und chriſtlicher poete in

Digitized by Google

dem 6ten seculo. Er schrieb ein gedichte / hexaëmeron genannt / das ist / von den 6 tagewercken der schöpffung / welches Eugenius II, Bischoff von Toledo / corrigiret und vermehret hat / auf begehren des Chindusind / Königs der West-Gothen in Spanien. Dracontius lebte zu den zeiten des Käysers Theodosii junioris, vor welchen er eine elegie verfertigte. P. Sirmond hat an. 1619 seine wercke drucken lassen. S. *Ildefonsus* de vir. illustr. c. 14; *S. Isidorus* c. 24; *Bellarmin.* de scriptor. eccles.; &c.

Draguignan/ lat. Dracenæ und Draguignianum, eine stadt in Franckreich in Provence/ in der diöces von Frejus. Sie ist die hauptstadt von dem lande Viguerie mit einem land-gerichte / welches anno 1538 von dem Könige Francisco I aufgerichtet / desgleichen ist allhier eine stiffts-kirche. Diese stadt liegt an dem besten orte in Provence/ in einer sehr fruchtbaren gegend/ durch die innerlichen kriege aber und andere verwirrungen ist sie sehr herunter gekommen. *Nostradam.* & *Bouche* histoir. de Provence.

Dragut-Rais/ war ein Capitain der barbarischen see-räuber/ und ein grosser christen-feind/ welcher an. 1550 von Andrea Doria im hafen von Giralatta in Corsica samt 13 galleen gefangen bekommen/ und in ketten und banden geschlossen wurde. Nachdem aber Barbarossa in Provence kommen/ und daselbst Jannetino/ des Doria enckel/ die für gedachten Dragut geforderte ranzion ausgezahlet hatte / wurde er wiederum loß gegeben. Diese gefangenschafft/ welche er sich für einen grossen schimpff anzog / machte ihn hernach nur desto grimmiger auf die Christen/ welches er auch bey unterschiedlichen gelegenheiten an tag legte/ bis er endlich bey der belagerung von Malta an. 1565 sein leben einbüßte. *Sigon.* in vita Dor.; *Thuan.* lib. II. 12; *Maria-na*; &c.

Drahomira/ eine gemahlin Vratislai / Hertzogs in Böhmen/ welchem sie an. 907 wegen ihrer sonderbaren schönheit beygelegt worden. Ob sie gleich noch eine Heydin war/ so glaubte man doch/ daß sie durch diese vermählung gar leichte würde zum christenthume können gebracht werden. An. 908 gebahr sie Wenceslaum / und im folgenden jahre Boleslaum/ unter welche beyde söhne Vratislaus hernachmals sein land getheilet. Und als er an. 916 gestorben/ stellte die Drahomira im folgenden jahre auf dem Prager schlosse eine zusammenkunfft der stände an/ und brachte es dahin/ daß/ weil ihre söhne noch unmündig/ sie die regierung führete/ da sie den Wenceslaum/ welcher ihr/ wegen seines christenthums / nicht wohl anstunde / von sich weg schaffte/ den Boleslaum aber bey sich auf dem Wissehrad behielt/ und hefftig wider die Christen wütete/ auch zu Prage einen stadtrichter/ namens Palhogum/ einsetzte/ welcher die Christen um der geringsten ursache willen/ aufs grausamste mit dem tode strafete. Welche tyranney 4 jahr lang währete/ da die Christen die waffen darwider ergriffen/ und wurden an. 919 auf dem Prager marckte 3 hefftige scharmützel gehalten/ daß das blut durch alle gassen geflossen/ und in dem letztern Palhogus selbst ums leben kommen. Hierauf ließ sie ihre schwiegermutter Ludimillam/ welche die christliche religion sehr vertheidigte im schlosse zu Tetin umbringen / und zerstörte die kirche zu Buntzlau/ welches/ als es Wenceslaus nicht länger mehr ansehen konte/ an. 921 ob er gleich nur 13 jahr alt war/ nach Prage kam / die stände zusammen beruffte/ und seine mutter der regierung entsetzte / und der christlichen religion wiederum aufhalf. Die mutter suchte ihn hierauf zwar mit giffte aus dem wege zu räumen/ welches ihr aber nicht angieng. Jedoch wurde Wenceslaus von seinem bruder Boleslao / auf ihr anstifften/ an. 938 umgebracht. Die Drahomiram aber hat / wie gesagt wird/ die erde zu Prage lebendig verschlungen. *Cosmas* pragens. l. 1 histor.; *Pulkaßa* hist. Boh. c. 15; *Weleslaßina* in genealogiis Principum Bohem.; *Dubraßius* histor. Bohem. l. 5; *Æn. Sylßius* hist. Bohem; *Hagek.* chron. Boh.; *Borek* böhmische chronick.; *Bohuslaus Balbinus* epitome rer. bohemic. l. 1. 2.

Drangiana/ eine provintz in Persien/ welche heut zu tage Sigistan genennet wird/ und am meisten gegen osten liegt. Die vornehmsten städte darinnen sind Ariaspe und Praphthasie.

Draskowitz/ (Johannes) Bannus der königreiche Dalmatien/ Croatien und Sclavonien / ist aus einem uralten ungarischen / und dieses von einem sclavonischen gräflichen geschlechte Suadich/ so Spalatro/ Clissa und andere städte hiebevor besessen/ entsprossen. Er begab sich noch in seinen jungen jahren in den krieg/ und legte unter dem Banno in Croatien/ Graf Thomas Erdeodi / verschiedene proben seiner tapfferkeit / absonderlich vor Siseck / zu zweyen malen rühmlich ab. An. 1596 gieng er mit vor Petriniam/ und half selbiges erobern. Der Käyser Rudolphus II machte ihn / in ansehung seiner treuen dienste/ zum Banno in Dalmatien/ Croatien und Sclavonien / nachdem ersgedachter Graf Erdeodi solche charge resigniret hatte. Hierauf beförderte er die eroberung Clissa und den abzug der Türcken vor Petrinia/ desgleichen versuchte er auch vor Canischa/ wiewol vergeblich zu thun. Er erwieß seine treue gegen den Käyser noch weiter/ indem er Stephano Botzkay / der sich zum Fürsten von Siebenbürgen aufgeworffen/ äuserst widersetzet / ohngeachtet er ihn mit vielen versprechungen zu gleicher untreue verleiten wollen. Als der friede an. 1606 mit den Türcken und Siebenbürgen geschlossen war / resignirte er seinem vorigen amte/ wurde aber käyserlicher kriegs-rath / Gouverneur und General des königreichs Ungarn jenseit der Donau. Er starb an. 1613/ 3 söhne/ Nicolaum/ Georgium und Johannem hinterlassend / davon Georgius Bischoff zu Raab/ und Johannes Palatinus des königreichs Ungarn worden. *Georg. Ratkay* in histor. Croat.; *Nicol. Istuanff.* hist. Hung. l. 30 ad a. 1596 & 1597; *Petrus de Rebba* in monarchia regni Hungar.; *Christoph. Varsetitii* oratio ad Rudolph. II de parta ad Siseck victoria; *Casp. Lorchianus* in der ungarischen chronologie.

Draudius/ (Georgius) pfarrer zu Ortenburg / war gebohren den 9 januarii an. 1573/ ein sohn Petri Draudii / welcher Pfarrer zu Davernheim in Hessen war/ und mit seinen 3 ehe-frauen 25 kinder gezeuget hatte. Als er 10 jahr alt war/ wurde er nach Marpurg geschicket / woselbst er Magister wurde / und an. 1590 nach Franckfurt am Mayn in die buchdruckerey Nicolai Bassei beruffen wurde/ woselbst er anderthalb jahr/ hierauf ein halbes jahr zu Herborn/ und endlich in der seyerabendischen druckerey einen correctorem abgab / bis er an. 1599 zum pfarr-amte auf das dorff Groscarben in Hessen beruffen wurde. Nachgehends wurde er pfarrer zu Ortenburg/ und ist sonderlich bekannt wegen seiner bibliotheca classica, ubi singuli singularum professionum libri recensentur, die er an. 1611 zu Franckfurt heraus gegeben/ welche aber vieler fehler beschuldiget wird. Ferner hat er auch ediret typographicum discursum experimentalem; desgleichen hat er die colloquia Simonis Majoli, dies caniculares genannt/ continuiret/ hat aber seinen namen nicht darzu gesetzt/ und weil er viel aus andern schrifften genommen / wird er von Thomasio des Plagii beschuldiget. Von Draudio ist auch noch Dodenarius historico-biblicus, aus eines unbekannten auctoris MSC. an. 1605 heraus gekommen und vermehret worden. *Georg. Draudii* epistola dedicator. Duodenar. histor. bibl. præfixa; *Kœnig.* biblioth. vet. & nov. f. 496; *Iac. Thomas.* de plagio litterario §. 659 seq.

Draw/ lat. Draus oder Dravus, ein berühmter fluß in Teutschland und Ungarn / entspringet in den Alpen / in dem ertz-bißthume Saltzburg/ gegen den gräntzen von Tyrol. Er gehet durch Kärnthen/ Steyermarck und Ungarn/ und nachdem er die Muer und viel andere nicht geringere flüsse in sich genommen / ergiesset er sich in die Donau unter Fünfkirchen. *Strabo; Plinius; Ptolemæus; Cluverius; Bertius.*

Drelincourt/ (Carolus) ein berühmter theologus und prediger der reformirten kirchen zu Paris/ wurde zu Sedan an. 1595 den 10 julii von ansehnlichen eltern gebohren. Die humaniora und theologie studierte er zu Sedan/ und die philosophie zu Saumur/ unter dem professore Duncan. An. 1618 wurde er prediger nahe bey Langres/ von dannen er an. 1620 nach Paris beruffen wurde. An. 1625 heyrathete er eines reichen kauffmanns zu Paris einige tochter / mit welcher er 16 kinder gezeuget hat. Im übrigen hat er sich so wohl durch seine gelehrsamkeit als auch durch seine gute aufführung bey iederman beliebt gemacht/ und starb er an. 1669 den 3 novemb. Unter seinen schrifften/ so theils zur erbauung und aufmunterung im christenthume / theils zu widerlegung der römisch-catholischen kirche gerichtet/ sind sonderlich bekannt consolations de l'Ame fidele contre les frayeurs de la mort; ferner: le jubile; le combat Romain; le hibou des Iesuites; le triumphe de l'Eglise sous la Croix; la reponse au Pere Caussin; les disputes avec l'Eveque de Bellai touchant l'honneur qui est dû à la sainte Vierge; la defense du Calvin, ou son apologie contre le liore du Cardinal de Richelieu; responce au Prince Ernst Landgrave de Hessen; &c. *Freherus* in theatro p. 696; *Bayle.*

Drelincourt/ (Carolus) ein sohn des vorhergehenden Caroli Drelincourts/ wurde gebohren zu Paris den 1 febr. an. 1633. Er legte sich auf die medicin / und bekam darinnen die doctorats-würde zu Montpellier an. 1654/ worauf er so wol bey der armee / die Tourenne commandirt/ als auch zu Paris gute proben in praxi abgeleget / und endlich nach Leyden zu einen professorem medicinæ an. 1668 beruffen worden. Hierselbst erlangte er in der medicin/ sonderlich in der anatomie einen gar grossen ruhm. War auch dabey in der griechischen und lateinischen sprache und studiis humanioribus wohl erfahren/ und starb zu Leyden an. 1697 den 31 may. Er hat unterschiedene schrifften hinterlassen: als diatriben de partu octimestri vivaci apologiam medic., qua depellitur calumnia, medicos sexcentis annis Roma exulasse, welcher tractat nebst einigen andern zu Leyden a. 1680 zusammen gedruckt sind. *Merclinius* in Lindenio renovato; *Bayle.*

Drende/ eine gegend in Holland/ und eines von den 3 theilen der provintz ober-Issel; ist ein land/ welches voller moräste ist. und ist die haupt-stadt darinnen Cövorden. An. 1672 hatten sich die Frantzosen davon meister gemacht/ mustens aber 2 jahr hernach den Holländern wieder überlassen. *Baudrand.*

Drepanius/ (Florus) ein Frantzose/ welcher an. 650 unter der regierung Chlodovei II lebte. Er hat psalmen/ hymnos und einige andere sachen verfertiget/ welche in der bibliotheca patrum zu finden.

Drepanius; s. Florus/ zugenannt Magister und Latinus Pacatus Drepanius.

Dreßden/ lat. Dresda, die churfürstliche sächsische residentz und haupt-vestung auch haupt-stadt im gantzen churfürstenthume / ist eine der berühmtesten städte in gantz Teutschland. Sie liegt in Meissen an der Elbe/ da die Weisseritz hinein fällt/ in einer sehr angenehmen und fruchtbaren gegend. Sie bestehet aus 2 städten / alt- und neu-Dreßden/ welche durch die Elbe von einander geschieden/ durch die grosse steinerne brücke aber wieder vereinigt sind. Von dem ursprunge der stadt alt-Dreßden sind unterschiedene meynungen/ die sicherste aber ist/ daß/ wie Rhegino berichtet / der Käyser Carolus M. an. 808 die burg Dreßden an der Elbe wider die Böhmen erbauet. Nachgehends zu den zeiten der Käyser Heinrici aucupis und Ottonis I ist sie ein flecken gewesen/ da eine schenck stätte und eine befestigte überfahrt an der Elbe gewesen. Als aber dieser ort von überschwemmung des Elb-stroms zum

Digitized by Google

ufern/ und auch ums jahr 1020 schaden gelitten/ haben dessen einwohner anlaß bekommen/ gegen über auf dem andern ufer/ welches höher gelegen/ ihren aufenthalt zu suchen/ zu welcher zeit der so genante Taschenberg am ersten bebauet/ bis hernach das thännichte/welches sich damals weit herein erstrecket/ an dem ufer der Elbe abgeholzet/ und die länge hinaufwärts mehr wohnungen/ auch die Frauenkirche unweit des Elbestrohms erbauet worden. Ist also neu-Dreßden eine colonie von alt-Dreßden/ welches sie aber nachgehends bey weitem übertroffen/ indem die residentz der Marggrafen zu Meissen daselbst gewesen. Alt-Dreßden ist zwar auch empor gekommen/ hat aber niemals zu dergleichen splendeur gelangen können. Vormals waren diese beyden städte der regierung nach von einander unterschieden/ und hatte iegliche ihren besondern rath/ welchen aber der Churfürst Mauritius/ als er alt-Dreßden zu fortificiren angefangen/ mit einander vereiniget. In neu-Dreßden hat bereits Marggraf Otto der reiche einige zeit lang/ ferner Marggraf Heinrich der erleuchte/ 48 jahr nach einander bis an seinen tod an. 1288/ hernach Marggraf Friedrich der kleine/ der sich Marggraf zu Dreßden genennet/ alsdann Marggraf Friedrich der strenge/ Marggraf Wilhelm und a. m. hof gehalten. Die beständige residentz aber der Chur- und Fürsten albertinischer linie/ ist sie von der zeit an/ da Hertzog Albrecht zu Sachsen/Churfürst Friedrichs des gütigen sohn/ sein hof-lager allhier genommen. Das erste schloß der alten Marggrafen zu Meissen und Landsberg hat auf dem Taschenberge gestanden/ und ist sehr schlecht gewesen/ auch anno 1518 zu einem futter-boden und stallung angerichtet worden. Längst vorher aber haben die alten Marggrafen auf eine bequemere residentz gedacht/ und etwas höher hinaufwärts am Taschenberge um die gegend wo das itzige schloß stehet/ zu bauen angefangen; weil aber solches auch gar unordentlich geworden/ hat Hertzog George an. 1534 ein neues schloß angelegt/ und solches innerhalb 3 bis 4 jahren vollendet/ welches von aussen her mit vielen denckwürdigen in stein gehauenen figuren/schrifften und wapen gezieret. Das andere alte schloß aber hat an. 1547 Churfürst Mauritius zum theil/ sonderlich abendwärts/ abbrechen/ und allda mit dem bau weiter nach der vestung hinaus rücken/neue gemächer und viele andere zu auszierung dieser residentz gehörige gebäue aufführen lassen. Churfürst Johann George I ließ den berühmten riesen-saal aufs neue bauen/ und Churfürst Johann George IV hat es an vielen orten noch herrlicher auszieren lassen. Allein/ an. 1701 den 25 mertz ist ein groß theil von diesem schlosse in die asche gelegt worden. Die allhier befindliche und in vielen zimmern bestehende kunst-kammer ist wegen der vielen raritäten männiglich bekannt. In neu-Dreßden an dem schlosse stehet auch das ansehnliche und weitläufftige stall-gebäue mit allen zugehörungen/ worzu der Churfürst Christianus I an. 1586 den 6 jun. den grund geleget/ und welches vor ein prächtiges schloß paßiren kan. Nicht allein in den prächtig und kostbar erbaueten ställen sind stände vor 128 pferde/ sondern die darüber befindlichen vielen gemächer sind mit kostbarem pferde-zeuge/ allerhand art von armatur/und was zu ritterlichen spielen und aufzügen gehöret/desgleichen mit verschiedenen historischen gemählden von der succession der Sachsen und dergleichen erfüllet. Das zeughauß/ so Churfürst Augustus an. 1559 zu bauen angefangen/ und an. 1563 vollendet/ wird unter die vornehmsten in gantz Europa gezehlet/und ist ein sonderbarer grosser vorrath von allerhand geschütz und rüstungen verhanden. Ferner sind noch viele andere öffentliche gebäude verhanden/ als das reut-hauß/die müntze/ &c. Desgleichen ist allhier der sitz der ober-gerichts-collegien der chur Sachsen. Neu-Dreßden hat 3 thore/ 2 marckt plätze/3 stadt-kirchen/36 gassen/welche gleich/und mit prächtigen steinernen häusern gezieret sind. Die fortification allhier ist unvergleichlich/ und die gantze festung aus harten quader-steinen gebauet/ hinter welcher noch eine hohe und dicke stadt-mauer ist. Den anfang zur befestigung machte Hertzog George/ worauf nachgehends die folgenden Churfürsten Mauritius/ Augustus/Christianus und dero nachfolger unglaubliche unkosten angewendet/ die fortification fortzuführen und zu verstärcken/ auch selbige in einen solchen zustand gesetzet/ daß sie keiner festung in Teutschland weder an stärcke noch zierlichkeit etwas nachgeben darff. Die brücke über die Elbe ist nechst der zu Regenspurg und Prage die vornehmste in Teutschland/ und an. 1119 zu bauen angefangen/ nachgehends aber wieder unterlassen/ endlich an. 1173 ist der bau von neuem fortgesetzt/ und an. 1222 vollendet worden. Sie hat vor diesem 24 pfeiler gehabt/ und ist 800 schritte lang gewesen/ bey Churfürst Moritzens zeiten aber/ als man mit befestigung der stadt neu-Dreßden um ein grosses theil über das ufer bis an die Elbe gerücket/ sind 5 pfeiler von dieser bücke verschüttet worden/ daß sie also nur vor itzo 630 schritte lang ist. Alt-Dreßden gehörte ehemals dem stiffte Meissen/ Bischoff Bernhardus von Camentz aber hat es den Marggrafen um ein geringes überlassen. An. 1404 hat es das stadtrecht bekommen. Es ist etliche mal berennet worden/ und etliche mal abgebrannt/ sonderlich an. 1685 bis auf 21 häuser/ hernach aber desto zierlicher wieder aufgebauet. Es ist auch befestiget/ und an. 1704 eine weitläufftige fortification darum zu führen angefangen worden. In dem 30 jährigen kriege sind beyde städte verschont blieben. *Rhezino* ad an. 808; *Monachus pirnenſ.*; *Albini* meiſn. land-chronick; *Peckenſtein.* theatr. Saxon.; *Dreſſer.* de urbib.; *Zeileri* topogr. Sax. ſuper.; *Anton. Weckens* beschreibung der stadt Dresden; *Gabriel Tzſchimmers* durchl. zusammenkunft.

Dreßdenſis/ (Petrus) lebte zu anfang des 15den seculi/ und machte sich durch seine trennung von der römisch-catholischen religion und durch behauptung der lehre/ daß man das abendmahl unter zweyerley gestalt nothwendig empfangen müsse/ bekannt. Er war gebohren zu Dreßden/ und wurde dahero/ nach gewohnheit selbiger zeit Dreßdenſis genannt. Weilen damals sehr wenig academien in Teutschland sich befanden/ so begab er sich nach Prage in Böhmen/ um allda den studien obzuliegen; doch hat er selbige an. 1409 mit andern seinen landsleuten/wegen der zwischen den Teutschen und Böhmen entstandenen grossen uneinigkeiten wiederum verlassen/uñ sich wieder in sein vaterland begeben. Allein/nachdem er einige neuerungen der religion von sich verspüren lassen/ wurde er darinnen nicht geduldet/ weswegen er sich zum andern mal nach Prage begeben. Als er daselbst angekommen/ wurden ihm einige knaben zu unterrichten anvertrauet. Um das jahr 1414 brachte er die lehre von der genieſſung des heiligen abendmahls unter beyderley gestalt/ bey folgender gelegenheit auf die bahn: Er gieng zu einem/ namens Jacobo/ welcher insgemein Jacobellus genennet wird/ und prediger bey der S. Michaelis-kirchen zu Prage war/ wiese selbigem aus der heiligen schrifft/ wie nöthig es wäre/nicht nur das brodt sondern auch den wein in dem heiligen abendmahle zu empfahen. Welcher dann auch/ nachdem er von der wahrheit dieser lehre durch zusammenhaltung der heiligen schrifft und der patrum genugsam überzeuget worden/ selbige der gemeine öffentlich vorgetragen. Johann Huß/ welcher sich damals schon zu Costnitz auf dem concilio befand/ wurde deswegen zu rathe gezogen. Welcher/ ob er nun gleich derjenigen meynung geneigt zu seyn schiene/ welche die besagte genieſſung des heiligen abendmahls unter beyderley gestalt vor indifferent hielten/ rieth er dennoch/ man möchte hierinnen behutsam gehen/ um nicht einer gefährlichen trennung unter den brüdern gelegenheit zu geben. Er soll/vermuthlich/ ehe er noch das andere mal nach Prage gegangen/ in verschiedenen orten/ als Dreßden/ Chemnitz/ Zwickau/ die jugend in den schulen unterrichtet haben. Im übrigen berichtet man von ihm/daß er die kirchen-gesänge/ welche introitus genennet werden/ desgleichen diejenigen lieder/ worinnen das teutsche mit dem lateinischen vermenget/ als in dulci jubilo; puer natus in Bethlehem; ferner/ quem paſtores; in natali Domini; nobis eſt natus hodie, verfertiget habe. Die zeit seines todes kan man so eigentlich nicht wissen/ doch setzet selbigen Krugerus in das jahr 1440. *Æneas Sylvius* hiſt. Bohem. c. 35 p. 72; *Petr. Albin.* meiſn. land-chronick tit. 25; *Anton. Bonfin.* rer. ungar. dec. 3 l. 4 c. 20; *Martin. Boregh.* böhm. chron.; *Abrah. Bucholzer.* ind. chronolog. ad an. 1410; *Matth. Flacius* catal. teſt. verit.; *Ioh. Cuno Dietericus* auct. ad catal. teſt. verit.; *Mart. Cromer.* de reb. polon. lib. 16; *Matth. Dreſſer.* iſag. hiſt. millen. 6; *Ioh. Dubravius*; *Wencesl. Hagecius* in hiſtor. bohem.; *Georg. Fabric.* annal. urb. Miſn. ad an. 1410; *Albin. Kranz.* Wandal. l. 10 c. 2; *Wolfg. Kruger* catal. vornehm. perſ.; *Luc. Oſiander* epit. hiſt. eccleſ. cent. 14 l. 4 c. 7; *Bernard Lutzenburgus*; *Theod. Petreus* catal. hæret.; *Gabr. Prateol.* elench. hæreſ. l. 14; *Zach. Theobald.* Huſſiten-krieg; *Tob. Schmidt* zwickauiſch. chron.; *Iac. Thomaſ.* in diſſertat. de ipſo habita; *Arnolds* kirchen- und ketzer-historie lib. XV cap. 3 §. 7.

Dreſſerus/ (Matthäus) war im 16den seculo berühmt/und wurde gebohren zu Erffurt den 24 aug. an. 1536. Den grund seiner studien legte er zu Eisleben/ hernachmals zu Wittenberg/ woselbst er Lutherum und Melanchthonem hörte. Hierauf kehrte er wieder nach Erffurth/ und bediente sich in der griechischen sprache der unterrichtung des Martini Sidemanni/ wurde auch daselbst an. 1559 Magiſter philoſophiæ. An. 1560 wurde er profeſſor an diesem orte/und lehrte die griechische sprache. An. 1574 wurde er nach Jena an des Juſti Lipſii/der diesen ort heimlich verlassen/ stelle beruffen. Wiewol einige/ ob Dresserus zu Jena profeſſor gewesen/ zweifeln. Dieses ist gewiß/ daß er bald nach dieser zeit rector der schulen zu Meissen geworden/und 6 jahr daselbst verblieben/ bis er an. 1581 nach Leipzig beruffen worden/ woselbst er die griechische und lateinische sprache gelehret/ auch ist ihm aufgetragen worden des Fabricii hiſtoriam ſaxonicam zu continuiren. Als er nach Leipzig kam/ war diese universität voller unruhe/ so wol wegen der streitigkeiten der Lutheraner und der so genannten Crypto-Calviniſten/ als auch der Ramiſten und Anti-Ramiſten. Nun wolte sich zwar anfänglich Dresserus in diese streitigkeiten nicht miſchen/ wurde aber doch endlich bewogen/ die parthey der Anti-Ramiſten anzunehmen/ darinnen er sich mit grossem eyfer gegen die Ramiſten aufführte. Er starb den 5 octob. an. 1607/ und hinterließ unterschiedene schrifften: als rhetoricam inventionis, diſpoſitionis & elocutionis exemplis ſacris & profanis quamplurimis illuſtratam; tres libros gymnaſmatum litteraturæ græcæ, orationum, epiſtolarum & poematum; &c. iſagogen hiſtoricam per millenarios diſtributam, & ad annum usque nonageſimum primum ſupra mille quingentos deductam. *Melch. Adam.* in vitis philoſ. germ.; *Freherus* in theatro pag. 1504; *Caſpar. Sagittarius* introduct. ad hiſtor. eccleſ. cap. 12 pag. 1245 *Bayle.*

Dreux/ lat. Drocum, an der Blaiſe/ ist eine frantzösische stadt in der landschafft Blaiſois/oder wie andere wollen/ in dem gouvernement von Isle de France, welche den titul einer marggrafschafft führet. Es ist eine von den allerältesten städten des königreichs/ und soll noch von Drio IV, einem Könige der Gallier/ und vornehmsten stiffter der Druiden erbauet worden seyn. Vor zeiten war diese stadt sehr feste/ anitzo aber ist das castell fast gäntzlich ruiniret. Dieser ort ist vornemlich deswegen merckwürdig/ weil er vor zeiten der Druiden sitz gewesen/ und bey allgemeinen reichs-versamlungen Chartres und vielen andern städten vorgehet. Robertus/ ein sohn Ludovici craſſi, hatte die grafschafft Dreux an. 1137/ und war der stamm-vater der Grafen dieses namens/ daraus die linie der Hertzoge von Bretagne entsprossen. An. 1376 aber wurde diese grafschafft unter König Carolo V mit der krone

Digitized by Google

vereiniget. Carolus VI gab ſie dem hauſe von Ahrt / und an. 1551 kam ſie wiederum an die krone. An. 1561 erhielten die römiſch-catholiſchen allhier einen ſieg wider die Hugonotten / und an. 1593 eroberte der König Heinricus IV dieſen ort nach einer 18 tägigen belagerung. *Thuan.* hiſt. l. 34 ſeq.; *du Cheſne* hiſtoir. de la Maiſon de Dreux; *du Puy* & *Chopin*; &c.

Dreux; ſ. Drogon.

Drexelius / (Jeremias) ein Jeſuit/war bürtig von Augſpurg/ und nachdem er lange zeit die rhetoric dociret/ erwählte ihn der Churfürſt von Bayern zu ſeinem hof-prediger. Er ſtarb zu München den 19 april an. 1538 im 57ſten jahre ſeines alters / und hat verſchiedene geiſtliche ſchrifften verfertiget/ welche in 2 tomis in fol. zuſammen geſammlet worden. *Alegambe* bibl. ſcript. S. I.

Driander; ſ. Dryander.

Driedo oder **Dridoens** / (Johannes), bürtig von Tornhout in Brabant / er ſtudirte zu Löven/ und wurde daſelbſt Doctor an. 1512 unter Hadriano Florentino/ welcher hernachmals unter dem namen Hadriani VI Pabſt wurde. Dieſer/als er ſahe/daß ſein candidat ſich gar zu ſehr auf die menſchliche wiſſenſchafften legte/ erinnerte er ihn/ zwiſchen der haupt-wiſſenſchafft und denjenigen/die nur darzu dienlich wären/einen unterſcheid zu machen. Derohalben legte ſich Driedo von dieſer zeit an vornemlich auf die theologie / wurde profeſſor davon auf der univerſität Löven/ desgleichen pfarrer zu S. Jacob / und canonicus bey S. Peter in dieſer ſtadt. Er widerſetzte ſich dem Lutheri mit groſſem ernſt/ wiewohl mit wenigerm eifer als die andern Doctores ſeines landes. Er ließ verſchiedene theologiſche bücher heraus gehen/ als: de gratia & libero arbitrio; de captivitate & redemtione generis humani; de libertate chriſtiana; de ſcripturis & dogmatibus eccleſiaſticis, &c. Als er ſich aber auch in die chronologiſchen ſtreitigkeiten miſchen wolte/ verſahe ers darinnen gar ſehr. Er ſtarb zu Löven an. 1535. Wiewohl andere ſeinen tod aufs jahr 1555 ſetzen. *Valer. Andr.* bibl. Belg. p. 494; *Sbert.* athenæ Belg. p. 420; *Miræus* de ſcript. ſec. XVI; *Eraſm.* epiſt. 18 l. 12; *Poſſevinus*; *Labbe*; *Freherus*; *Bayle.*

Drieſch/ (Jacobus) ein Niederländer/ Superior der Guillermiten zu Bruck/ lebte zu ende des 15den ſeculi. Er verfertigte eine chronick/ welche von Majero in dem 5ten buche annalium Flandr. angeführet wird; welcher auch die leben S. Ramberti Biſchoffs in Bremen/ und S. Ansgarii Biſchoffs in Hamburg/ ſo von Alberto Krantzio dem Drieſchio überſchicket worden/ heraus gegeben. *Valer. Andr.* bibl. Belg.; *Voſſ.* de hiſtor. lat. l. 3 c. 10 p. 647; *Molleri* iſag. ad hiſt. Cher. Cimbr. p. II c. 3 § 10.

Drieſche; ſ. Druſius.

Drilles/ alte völcker in Cappadocien gegen den pontum Euxinum zwiſchen Trebizonde und Colchos / wie Arrianus in periplo berichtet. Xenophon aber ſetzt ſie zwiſchen Cerаſus und Trebizonde. Sonſten haben ſie den ruhm/daß ſie gute ſoldaten ſind.

Drin oder **Drinawar**/ lat. Drinopolis, eine ſtadt von alt-Illyrien in Servien/ unter der Türcken botmäßigkeit. Sie liegt oberhalb des fluſſes Drin oder Drino zwiſchen Cumirza und Ternoviza / ungefähr 20 meilen davon/ wo der fluß Drin in die Sau flieſſet.

Drin oder **Drino**/ lat. Drinus / ein fluß in alt-Illyrien/ hat ſeinen urſprung von dem berge Scardus/ welchen die neuern ſcribenten unterſchiedlich/ als Schierdo/Marinat und Gliubotin Planna nennen. Er flieſſet gegen mitternacht Drinawar vorbey/ und ſondert Boſnien von Servien/ ſtürtzet ſich endlich in die Sau/welche ſich 12 oder 15 meilen darunter mit der Donau vereiniget.

Drinawar; ſ. Drin.

Drino/ lat. Drilo, iſt der name zweyer flüſſe in Albanien / derer Strabo/ Plinius und Ptolemäus gedencken. Der erſtere/ ſo die weiſſe Drino oder Dreno bianco genennet wird/hat ſeinen urſprung von dem berge Scardus/ flieſſet aber von einer andern ſeiten als der fluß Drin/ deſſen oben gedacht worden. Der andere/welchen man die ſchwartze Drino oder Drino nero nennet/ gehet aus einem pful hervor / ſo die alten Lychnidem/ die neuern aber auf verſchiedene art zu heiſſen pflegen. Dieſe zwey flüſſe vereinigen ſich/ und nachdem ſie einige andere in ſich genommen/ſcheiden ſie ſich wieder von einander/und formiren eine inſul/ darauf ſie ſich in 2 flüſſen in das adriatiſche meer ergieſſen/ nahe bey Alleßia. Woſelbſt der Golfo von Drino/von den alten ſinus Drinolius genannt. *Lucius* de regno dalmatico; *Baudrand.*

Dripetina / eine tochter Mithridatis M. und der Laodice/hatte eine doppelte reihe zähne / welches die ſtärcke ihres leibes und verſtandes ſoll angezeiget haben. Sie folgete ihrem vater / nachdem er von Pompejo geſchlagen worden; als ſie aber in eine kranckheit gefallen/ wurde ſie genöthiget/ auf einem ſchloſſe zu bleiben/ da / als ſie von dem Manlio Priſco belagert wurde/ ſie ſich/ aus furcht in ſeine hände zu fallen/ durch einen ſclaven umbringen ließ/ welcher ſich auch ſelbſt nach dieſer that/ worzu er war gezwungen worden/ tödtete. *Valerius Maximus* l. 1 c. 8; *Am. Marcell.* l. 16.

Driváſto / lat. Triaſtum oder Driváſtum, eine ſtadt in Albanien an dem ſee Scutari oder Penta / den Türcken zugehörig. Sie war der ſitz eines biſchoffthums/ welches unter dem zu Antivari ſtunde.

Driverus oder **Triverius**/ (Jeremias) profeſſor medicinæ auf der univerſität zu Löven in dem 16den ſeculo. Er war von Brakele/einem dorffe in Flandern nahe Grand mond. Man hat von ihm commentarios über den Hippocratem/Galenum und Celſum; diſceptationem de ſeciriſſimo victu; diſputationem cum Ariſtotele & Galeno de ſolidarum partium &c. Er ſtarb an. 1554 im 52ſten jahre ſeines alters. *Caſtellanus* in vitis medicorum; *Miræus* in elogiis Belgarum; *Valer. Andr.* bibl. Belg. &c.

Druis/der vierdte König der alten Gallier/welcher/wie man ſaget/ von Samoſatte herſtammt/der für einen ſohn des Japhets gehalten wird. Einige autores gläuben/ daß er die Druiden eingeſetzet. *Berоſus* l. 5; *du Pleix* memoir. de Gaule l. 2 c. 5.

Drogheda/ iſt eine ſtadt in der grafſchafft Louth in der irrländiſchen provintz Linceſter am fluſſe Boyn / 22 meilen nordwärts von Dublin gelegen. Sie hat einen vortrefflichen und überaus ſichern haven/ war zu des Cambdeni zeiten wohl bewohnt. Olivier Cromwel eroberte ſie an. 1649 mit ſtürmender hand/ machte die gantze garniſon/ ſo in 4000 mann beſtund/ darnieder / nebſt dem Gouverneur Arthur Aſtor/ und allen einwohnern/ ſo/daß er weder mann/ weib noch kind verſchonete/damit er allen übrigen örtern des landes ein ſchrecken einjagen möchte / um ſie mit deſto leichterer mühe unter ſich zu bringen/ welches ihm auch gelungen. Dieſer ort ergab ſich an den König Wilhelmum III nach der bey Boyne gehaltenen ſchlacht innerhalb 2 tagen. *Cox.* in hiſt. Hibern.

Drogon oder **Dreux**/ein ſohn Pipini Magni Heriſtalli und Plectrudis/ wurde Hertzog in Champagne um das jahr 698. Er ſtarb an. 709/ und wurde in der abtey des heil. Arnolphi von Metz begraben. Dieſer Printz vermählete ſich an Auſtrudem/ welche eine wittwe Bertharii/ und eine tochter Waratonis/ ſo zu verſchiedenen malen königlicher Richter war. Er zeugete mit ihr Arnolphum/welchen Carolus Martellus an. 723 in das gefängniß werffen ließ / allwo er kurtz darauf geſtorben / und Hugonem/welcher um eben dieſe zeit in verhafft genommen wurde. Die chronick von Fontenelles berichtet/daß er dieſem kloſter vorgeſtanden / auch Biſchoff zu Paris/Bayeux und Roan geweſen/ und den 8 april an. 730 geſtorben ſey. *Fredegarius* cap. 101 & 102 Annales Met.; *Adrian Valeſ.*; *Sammarth.*; &c.

Drogon / ein natürlicher ſohn Caroli M. war Biſchoff zu Metz im 9ten ſeculo. Er wurde Vicarius des päbſtlichen ſtuhls diſſeits der Alpen/und befand ſich bey verſchiedenen conciliis/ wurde auch in wichtigen affairen ſeiner zeit gebraucht. Er ſtarb in Burgund an. 855. *Sammarth.* geneal. l. 7, Gallia chriſtian. l. 2 p. 712; *Sirmondus* t. 3 concilior. gallicor.; *du Cheſne* t. 2 ſcriptor. hiſtor. Franc. &c.

Drogon/ ein Niederländer/ lebte in dem 11ten ſeculo. Er war ein mönch in dem kloſter S. Vinox/ hernachmals pfarrer zu Chiſtel/und endlich Biſchoff zu Derovane an. 1030 oder an. 1036. Er befand ſich auf dem concilio zu Reims / welches der Pabſt Leo VIII an. 1649 halten ließ. Er verfertigte auch verſchiedene geiſtliche ſchrifften / als das leben S. Godolenä/welches Surius anbringet t. 4, das leben S. Olvadi Königs von Northumberland; de miraculis S. Levinä/und viel andere. Er ſoll ums jahr 1078 geſtorben ſeyn. *Meyerus* l. 7 annal. Flandr.; *Vincent.* l. 29 c. 13; *Sammarth.* Gallia chriſt. t. 11 p. 430; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 2 c. 45; *Simlerus*; &c.

Droinholm/ ein luſt-haus des Königs in Schweden/eine meile von Stockholm.

la Drome / lat. Druna oder Druma, ein fluß in Franckreich in der Dauphiné. Pap. Maſſonius nennet ihn einen von den ungeſtümſten bächen / welchen keine gewalt in ſeinen ufern behalten kan. Er entſpringet bey dem eingange des thals val Drome/ und ergieſſet ſich drey meilen von Valence in die Rhone. *Pap. Maſſon.* deſcr. flum. Galliæ; *Chorier.* hiſt. de Dauphin.

Dromone oder **Dromore**/ lat. Dromaria oder Drumonia, eine ſtadt in Irrland/ mit einem biſchoffthum unter Armach gehörig. Sie liegt in der grafſchafft Luth in Ulconia an dem fluß Lagang. *Mirei* geogr. eccleſ. &c.

Drontheim oder **Trontheim** / lat. Nidroſia, iſt eine ſee-havenſtadt in Norwegen/den König in Dänemarck gehörig/wo vor zeiten die alten Könige ihre reſidentz hatten; da hingegen heut zu tage die Gouverneurs von Norwegen zu Bergen reſidiren. Ob wohl dieſe ſtadt etwas ins abnehmen gerathen/ und ziemlich eingegangen/ ſo führet ſie doch noch immer den titul eines ertz-biſthums / und hat eine von den vortrefflichſten kirchen in norden. Es iſt auch Drontheim eines von den 5 gouvernementen in Norwegen. *Baudrand.*

Druiden/ gewiſſe lehrer und prieſter der Gallier/ zu welchen ſie aus Britannien gekommen / ſo von Ammiano Marcellino Eubages, und von Diodoro ſiculo Saronides genennet werden. Dieſe unterrichteten das volck in ihren beſondern abergläubiſchen gebräuchen und cäremonien/ welche ſie/ wie einige davor halten/ von den Phoceern / die Marſeille in Provence gebauet/ſollen erlernet haben. Ihr name mag herkommen von dem griechiſchen worte Δρῦς, oder von dem celtiſchen Deru, oder dem irrländiſchen Draoi, welches alles ſo viel heißt/ als eine eiche / welcher baum von den Druiden ſehr hoch gehalten wurde/ weil er miſtel hervor bringet/ ſo von ihnen mit vielen cäremonien als die ſchönſte gabe vor die götter zuſammen geſammlet wurde. Geſtalt einer von dieſen prieſtern mit weiſſen kleidern angethan/ſelbiges zu anfang des jahres mit einer göldenen ſichel abnahm; worauf 2 junge weiſſe ochſen geſchlachtet/und endlich die cäremonien mit einem groſſen freuden-mahl vollendet wurden. Die Druiden und Gallier glaubten/ daß der miſtel/im trincken eingenommen / alle thiere deſto fruchtbarer machte/ und eine gute artzeney wider allen gifft wäre. Andere halten dafür/daß der name Druides herkomme von einem hebräiſchen worte/ welches ſo viel als beſchauer heiſſet; wie ſie dann auch Diogenes

Laertius

Digitized by Google

saerkind mit den weisen männern in Chaldäa/den philosophis in Griechenland / den weisen leuten in Persien und mit den indianischen Gymnosophisten vergleichet. Diodorus siculus setzet hinzu/ daß sie Gottes gelehrte gewesen. Die Gallier glaubten/ daß sie um deßwillen gar gerne in dieser welt weg zu leihen pflegten / auf daß sie in der andern dafür belohnet werden möchten. Die Druiden waren auch astrologi, geographi, geometræ und politici. Unter andern lehr-sätzen hatten sie auch diesen/ daß die seele nach dem tode in einen andern menschen führe. Diejenigen/welche allein mit betrachtung göttlicher dinge umgiengen/ wurden Eubages genennet; diejenigen aber / welche der altäre pflegen und warten musten/ hiessen Semnothei. Ihre anzahl war so groß/ daß Stephanus von ihnen/ als von einem besondern volcke redet. Cäsar mercket an/ daß sie ein gewiß haupt gehabt / welchem die höchste gewalt und ober-herrschafft über sie anvertrauet gewesen / nach dessen tode der vornehmste und geschickteste aus ihrer versammlung zu dieser würde erhoben worden. Pomponius meldet/ daß alle ihre gelehrsamkeit in bemühung ihres gedächtnisses bestünde / indem sie keine bücher gehabt/ und bisweilen 20000 verse auswendig hersagen können / worinnen eine historie von grossen und vornehmen leuten begriffen gewesen/ die sie von ihren vorfahren empfangen. Sie bedieneten sich der schlangen-eugen/ um dadurch bey grossen Herren gunst zu erlangen / und in ihren geschäfften gut glück zu haben/ wie Plinius berichtet. Darnebst pflegten sie menschen zu opffern/welche opffer aber/nach Suetonii zeugniß/ von Augusto und Tiberio verboten/ und von Claudio gäntzlich abgeschaffet worden. Sonst waren diese Druiden in gar grossem ansehen/ und findet man / daß auch weibes-personen sich unter ihre schüler begeben. Sie bliehen nicht allein in Franckreich/ sondern breiteten sich auch durch Teutschland/ Schwaben und andere nordische länder aus. Der Käyser Aurelianus fragete einstens eine von diesen weibes-personen / ob seine nachkömmlinge ihm succediren würden? und Diocletianus erfuhr von einem andern dergleichen weibe/ daß er würde Käyser werden / wenn er ein wild schwein umgebracht hätte; wie denn auch solches würcklich geschahe/ da er den præfectum prætorii, mit namen Aprum / umgebracht. Man sagt / daß die stadt Dreux von ihnen ihren namen bekommen. *Berosus* l.5; *Diod. sicul.* l.6 c. 9; *Cæsar* l.6 de bello gallico; *Strabo* l. 4; *Sueton.* in Claud.; *Tacit.* l.13 annal.; *Stephanus* de urbibus; *Plin.* l.16 c. 44, l.24 c.11, l.29 c.3, l.30 c.1; *Pomp. Mela* l.3 c.2; *Diog. Laert.* l.1; *Lamprid.* in Alexand.; *Vopiscus* in Aurel. & Numer.; *Lucan.* l.1 phars.; *Ammian. Marcell.* l.15; *Cal. Rhodigin.* l.18 c.21; *Rosillard* hist. de Chartres c.1 n. 5; *Brosser* annal. Trev. p.28. 29. 32. 103. 140 &c.; *Dupleix* memoir. de Gaul. lib.1 c.16 &c.; *C.S Schurtzfleisch* dissert. de veterum institutis Druidum; *Obrecht.* de philos. Celt.

Drummond / ein altes adeliches geschlechte in Schottland/ dessen haupt heutiges tages der Graf de Perth ist. Es soll dieses geschlechte von einem ungarischen edelmann/ namens Mauritius/ herstammen/ welcher nebst Eduard Atheling/als rechtmäßigem erben/ Engeland verlassen/ als Wilhelmus Conquestor solches reich ums jahr 1066 unter seine botmäßigkeit gebracht. Das schiff aber/worauf sich dieser Mauritius nebst dem Eduard und dessen mutter Agathä und beyden schwestern Margareta und Christina befand / soll durch ungestüm an Schottland getrieben worden seyn. Da dann Margareta/die wegen ihrer heiligkeit berühmt/auch deßfalls nach ihrem tode canonisiret worden/ an Milcolombum III den König von Schottland vermählet worden. Dieser König Milcolombus III hat dem Mauritio Drummond viel güter und grosse ehrenstellen gegeben / und weil er sich in Schottland vermählet/ ist sein geschlechte in einer ordentlichen succession fortgepflantzet worden / bis auf Jacobum Drummond den III. Grafen von Perth/welcher an. 1684 groß-Cantzler von Schottland geworden. Weil er aber nicht allein der römisch-catholischen religion eifrigst zugethan war/sondern auch die parthey des Königes Jacobi II hielte / als muste er auch Schottland bey veränderung der regierung/ nachdem er eine zeitlang in verhafft gewesen / verlassen / und folgete dem König Jacob erstlich nach Franckreich/ hernachmals begab er sich nach Rom. Er hat mit 3 gemahlinnen unterschiedene kinder gezeuget. *Bayle.*

Drumore; s. Dromone.

Drusbicki/ (Caspar) ein pohlnischer Jesuit/begab sich in diese societät den 24 augusti an. 1609 im 20sten jahre seines alters / und hat unterschiedene wichtige bedienungen darinnen verwaltet/ sintemal er nicht allein novitiorum Magister 7 jahr gewesen/sondern auch Rector ihres collegii zu unterschiedenen malen/ und 2 mal provincial in Pohlen. Wie er denn auch von dieser provintz 2 mal nach Rom als procurator geschicket/ woselbst er zweyen general-congregationen mit beygewohnet. Er wird von seinen ordens-brüdern wegen seiner sonderbaren devotion sehr gelobet / und starb zu Posen den 2 april an. 1660. Sein leben hat Paulowski beschrieben/ welches zu Crakau an. 1670 in 8 gedruckt worden. Er hat sehr viel schrifften verfertiget/davon aber nur einige ans tages-licht gestellet sind/ als: de passione Iesu Christi filii Dei; fasciculus exercitior. & considerationum; de præcipuis virtutibus christianæ fidei; sol in virtute sua sive Iesus Christus in splendore excellentiarum suarum spectabilis, &c. *Sotuel* biblioth. script. societ. Iesu; *Bayle.*

Drusier/ Drusis oder Drusigner/ ein gewiß volck/ welches auf und um den berg Libanon herum sich aufhält / und vorgiebt / von den Frantzosen herzustammen/welche vor diesem mit Godofredo/ dem Hertzoge von Bouillon/ins gelobte land gezogen/ unter dem commando aber eines Herrn aus dem hause Dreux sich gegen den berg Engaddi bey Bethlehem zu retiriren von den Saracenen genöthiget worden / worauf sie nach 40 jahren in die heutige gegenden sich mehr und mehr ausgebreitet. Sie nennen sich Christen/ungeachtet sie keine christliche gesetze beobachten. Den Jüden und Mahumedanern sind sie sehr gehässig wegen ihres wuchers/ ob sie schon selbsten für Mahumedaner gehalten werden. Es wird von ihnen erzählet/ daß sie eines weisen mannes aus Egypten gewärtig seyn/ welcher ihnen gesetze/ dergleichen sie bereits lange vorher von ihm erhalten/ vorschreiben werde. So bald als ihre kinder gebohren werden/ drücken und dehnen sie ihnen ihre köpffe aus/ weßwegen man sie vor allen andern völckern im morgenlande kennen kan. Sie sind sehr harter natur / und halten sich im gebürge auf. Ihre Fürsten sind aus dem hause Maan/welche sie Emirs nennen. Sie halten vor diesem viele Emirs/welche aber alle subjugiret/und durch den Ibrahin Bassa von Cairo unter Amurath III a. 1584 von ihren kleinen gebieten verjaget sind. Im übrigen hat dieses volck sich vor allen andern orientalischen völckern in der astrologie und magie hervor gethan. An. 1701 hat es gewisse deputirten an den König in Franckreich abgeschickt/und von demselbigen die erlaubniß begehret/ das frantzösische wappen über alle thore ihrer festungen zu setzen / und zugleich den orden des H. Geistes vor ihre Fürsten mitzunehmen / wiewohl ihnen nur das erste bewilliget worden. *M. le Chevalier* d'ervieux mem.; *Ricaut* de l'emp. Ottom.; *Herbelot.* bibl. orient.; hamburg. remarquen ad an. 1701 p. 91.

Drusilla/ Agrippä des ältern/ Königes in Judäa tochter/ und des jüngern schwester / war eine von den schönsten damen zu ihrer zeit/ und wurde zu erst an Epiphanem/des Königes Antiochi sohn/ welcher versprochen hieß die jüdische religion anzunehmen/ versprochen; als er es aber nicht that/ heyrathete sie Azizum den König der Emezenianer. Nachgehends begab sichs/ daß Felix der Gouverneur in Judäa/ sich in sie verliebete/ weswegen er Simonem/ einen Jüden aus der insul Cypern / so ihr freund und in der zauberey erfahren war/ an sie schickte/ um sie dahin zu bereden/ daß sie ihren gegenwärtigen ehemann verlassen / und ihn heyrathen möchte/ da er sie zu der glückseligsten dame von der welt machen wolte. Weil sie nun ohne dem gerne von ihrer schwester Berenice verfolgungen frey seyn wolte/gehorchte sie diesen vorschlägen / ohngeachtet sie darüber von ihrer religion abtreten muste. Als der heilige apostel Paulus gefangen war/ vertheidigte er vor diesem Felice und dessen gemahlin Drusillen seine unschuld. *Actor.* c. 24 v. 24. *Ioseph.* l.20 c. 5 ant.; *Bayle.*

Drusilla/ eine tochter des Germanici und der Agrippina vermählete sich im jahre der stadt Rom 786 mit Lucio Cassio/ wiewohl ihr Dio Marcum Æmilium Lepidum zum gemahl beyleget. Ohngeachtet nun ihre mutter wegen der keuschheit vor allen römischen damen berühmet war; so befleckte sich gleichwohl Drusilla noch in sehr jungen jahren mit ihrem bruder durch blut-schande / die sie auch die gantze lebens-zeit trieb. Caligula nahm sie ihrem rechtmäßigen ehemanne/ und lebte mit ihr öffentlich als mit seiner ordentlichen gemahlin. Nach ihrem tode/so an. 791 erfolget/ ließ er ihr ein prächtiges leich-begängniß halten/ statuen aufrichten/ sie als eine gottheit verehren. Ja/ die weiber musten ihre schwüre bey dem namen der Drusilla thun / und wenn dero geburts-tag einfiel/ hielte man die spiele mit eben solchem pracht/ als man der Cybele erwieß. Livius Geminus/ ein römischer raths-herr/ vermaß sich/ daß er sie gen himmel fahren/und mit den göttern conversiren gesehen. *Sueton.* in Calig. c.24; *Tacit.* annal. l.6 c.15; *Dio* l.59 ad an. 791; *Bayle.*

Drusius/ (Johannes) ein berühmter philologus im 16den seculo / wurde gebohren zu Audenarde in Flandern den 18 junii an. 1550. Er war von jugend auf dem studio theologico gewiedmet/ und wurde dannenhero erstlich nach Gent geschicket/daselbst die sprachen zu begreifen/ hernachmals nach Löven / die philosophie daselbst zu studiren. Sein vater muste wegen der protestirenden religion/zu welcher er sich bekannt/ an. 1567 das land räumen/und seine güter mit dem rücken ansehen/in welchem zustande er sich nach Engeland wandte. Die mutter dieses Johannis Drusii bliebe beständig bey der römisch-catholischen religion/ und bemühete sich aufs eyfrigste/ diesen ihren sohn dabey zu erhalten; weßwegen sie ihn nach Audenarde wieder berief / und nach Tournai schickte. Eine kranckheit aber/die sie überfiel/ gab diesen ihrem sohne gelegenheit/sich im jahr 1567 zu seinem vater nach Engeland zu begeben/ welcher sich angelegen seyn ließ / daß er in guten künsten und wissenschafften möchte auferzogen werden. Er begab sich auf die universität Cambridge/ und bedienete sich daselbst der unterrichtung des Antonii Cevallerii in der hebräischen sprache. An. 1570 kehrete er wieder um nach London/und war willens/eine reise nach Franckreich zu thun/wurde aber durch die zeitung von der parisischen blut-hochzeit davon abgeschrecket. Bald darauf wurde er nach Cambridge von Thomä Cartwright/ und nach Oxford von Laurentio Humfredo berufen/ welche letztere vocation er auch annahm/ und also im 22sten jahre seines alters zum professore linguarum orientalium auf dieser universität constituiret wurde. Er lehrete allhier 4 jahr / worauf er wieder nach seinem vaterlande kehrete/ und sich auf die rechts-gelahrtheit zu Löven legte. Doch wurde er wegen der religions-troubeln gezwungen/ sich wieder nach London zu seinem vater zu begeben; mit welchem er aber nach dem vergleich/der an. 1576 zu Gent gemacht würde/ wieder dahin kehrete. Bald darauf wandte er sich nach Holland / und wurde an. 1577 Professor linguarum orientalium zu Leyden. Von dannen er an. 1585 nach Franecker zu eben dieser profession beruffen wurde; welcher er auch rühmlich bis an sein ende vorgestanden / und ist er daselbst an. 1616 gestorben. Er war wegen seiner wissenschafft in orientalischen sprachen so berühmt / daß auch die General-Staaten ihn

Digitized by Google

an. 1600 anbefohlen/eine erklärung der schwereſten örter des alten teſtamentes zu verfertigen; wie er denn auch über die 3 erſten bücher Moſis/ über die 8 erſten capitel des 4ten buchs/ ferner über die ſchwereſten örter des 5ten buchs/ dann aber über die bücher Joſuä/der richter/und Samuelis/ dergleichen verfertiget hat; aber bey ſeinen lebens-zeiten nichts davon heraus gegeben. Er war auch von einigen beſtimmet/ eine neue überſetzung der heiligen ſchrifft in der niederländiſchen ſprache zu verfertigen/ welches aber durch ſeine widerwärtigen hintertrieben ward. Er hatte einen ſohn/ auch Johannes Druſius genannt/welcher bereits in ſeiner jugend ſolche proben der gelehrſamkeit abgeleget hatte/daß man urtheilete/ er würde einer der gröſten leute werden; allein/es ſtarb derſelbe in Engeland im 21ſten jahre ſeines alters. Der vater Johannes Druſius hat ſehr viel gelehrte ſchrifften hinterlaſſen/ als: grammaticam hebræam; commentar. ad voces hebræas N. T.; obſervation. ſacrar. libr. XII; animadverſionum libr. II; miſcellanea ſacrarum locutionum; parallela ſacra locorum V. & N. T.; prôverbia ſacra; de tribus ſectis Iudæorum, &c. *Abel Curiander* in vita Druſii; *Meurſius* in athenis Batavis; *Simon* hiſtoire critique du Vieu teſtament. lib. 3 c. 15; *Witte* in diario biograph.; *Bayle*.

Druſius/ (Johannes) abt zu Parc nahe bey Löven/Prämonſtratenſer-ordens. Er war gebohren aus einem berühmten geſchlechte in Niederland an. 1578. Er ſtudirte zu Löven/ und nachdem ſein vetter Ambroſius Loots abt zu Parc ihn zu ſich genommen/trat er in den Prämonſtratenſer-orden/ darinnen er durch ſeine gelehrſamkeit und frömmigkeit in anſehen kam. Der Pabſt Paulus V und der Ertz-Hertzog Albrecht gebrauchten ihn zur viſitation der univerſitäten in Niederland/ als er bereits abt war. Er ſtarb den 25 mertz an. 1638/ und hat ſtatuta ſeines ordens auch einige geiſtliche ſchrifften verfertiget. *Val. Andr.* bibl. Belg.

Druſo/ ein elender hiſtoricus zu den zeiten des Käyſers Auguſti. Weil er ſehr reich war/ und viel geld auf intereſſen ausgelehnet/ ſo obligirte er ſeine ſchuld-leute/daß ſie ſeine ſchrifften muſten leſen hören/ welche die andern verachteten/ worüber ſich Horatius mouquret l. 1 ſerm. ſatyr. 3.

Druſius/ eine römiſche familie/war ein zweig der familie der Liviorum. Dieſe ietztgedachte liviſche familie/ob ſie gleich nur bürgerſtandes war/ war ſie doch in groſſem anſehen/ und brachte berühmte leute hervor/welche die gröſten ehren-ämter in der römiſchen republic bedieneten. Inſonderheit waren aus derſelbigen entſproſſen M. Livius Salinator/ und M. Livius Druſus. Dieſer letztere ſoll ſeinen namen bekommen haben von einem feindlichen General Drauſus/ den er ſelbſt erlegt. Auch wird von ihm vorgegeben/ daß er das geld/ ſo ehemals die Römer den Galliern/da ſie das capitolium belagert/ gegeben/ wiederum abgenommen. C. Livius Druſus/ des M. Livii ſohn oder enckel/ war im jahr 606 nach erbauung der ſtadt Rom bürgermeiſter mit dem Scipione Africano dem jüngern. Sonſt ſtammet auch aus dieſem geſchlechte durch adoption der Käyſer Tiberius her. Denn Livius Druſus Claudianus ſein groß-vater von mütterlicher ſeiten/einer von den nachkommen Appii des blinden/ war von einem Druſo adoptiret worden. Es ſcheinet/ daß ein anderer Druſus einige aus der familie der Scriboniorum, in welcher der name Libo ſehr gemein war/ adoptiret habe. Denn es iſt bekandt M. Livius Druſus Libo/ der im jahr 738 bürgermeiſter geweſen/ und L. Eribonius Libo Druſus/ ein prætor, der ſich unter dem Käyſer Tiberio ſelbſt getödtet hat. *Sueto-nius* in Tiber. c. 3; *Bayle*.

Druſius / (M. Livius) ein ſohn deſſen/ der ein collega des C. Gracchi war in dem tribunatu plebis, und den namen eines beſchirmers des raths verdienet hat. Der ſohn folgete ſeinem vater darinnen nach/ daß er ſich der Patriciorum wider das volck annahm/ wiewohl auf ſolche art/ daß groſſe unordnungen daraus entſtunden. Er war ſonſten von groſſer beredtſamkeit/ hohem verſtand und vortrefflicher courage/ welcher gaben er ſich dann auch beſſer hätte bedienen können/wo ihm nicht ſeine gar zu groſſe ambition daran verhindert hätte. Es waren damals in Rom zwey factiones, des raths und der Ritter/ und waren die letztern jenen in vielen ſtücken überlegen/hatten auch inſonderheit die gerichte an ſich gebracht/ ſo ehemals dem rathe gehöreten. Als nun Cäpion/ mit welchem Druſus ämulirte/ die parthey der Ritter hielte/ ergriff dieſer im gegentheil die parthey des Raths/ und damit er auch bey dem volcke deſto gröſſern anhang bekommen möchte/ wolte er die geſetze der Gracchorum von austheilung der äcker unter dem volcke wieder aufbringen/ und verſprach den Lateinern das römiſche bürger-recht. Und als ſich der bürgermeiſter Philippus wiederſetzte/ergriff er ihn auf freyer ſtraſe bey der kehle/und würgete ihn/ daß ihm das blut zur naſen und augen heraus ſprang; wiewohl einige meynen/ daß er ſolches nicht ſelbſt/ ſondern durch einen ſeiner creaturen gethan. Da auch die Lateiner hart darauf drungen/ daß er ſein verſprechen wegen des bürger-rechts halten ſolte/ geſchahe es/ daß er in einer verſammlung plötzlich darnieder fiel/ als wenn er mit der fallenden ſeuche überfallen. Ob er ſich aber nur ſo geſtellet/ oder aber ob ihm warhafftig dieſe kranckheit zugeſtoſen/ wird zwar gezweifelt/ iedennoch kam ihm ſolches ſehr wohl zu ſtatten/ weil ſich die Lateiner nicht ferner mit leeren worten wolten abſpeiſen laſſen/ er aber gleichwohl nicht im ſtande war/ihnen ſatisfaction zu leiſten. Ja/ er hat überhaupt in Rom die ſachen ſo in ſtand geſetzet/daß er nicht wohl heraus kommen konte; daher man glaubet/ daß er zu rechter zeit geſtorben/ indem er/ da er einsmals nach hauſe gieng/ und mit einer groſſen menge leute umgeben war/in dem vorhoff ſeines hauſes mit einem meſſer erſtochen w[illegible]e. Der thäter blieb unbekannt/ dahero einige auf die gedancken gerathen/ als wenn er ſich ſelbſt getödtet; wiewohl Cicero denſelbigen Varinm nennet. *Vellejus Paterculus* l. 2 c. 13; *Florus* l. 3. c. 18; *Aurelius Victor* de vir. illuſtr.; *Seneca* de brev. vit. c. 6; *Cicero* de nat. deor. c. 3.; *Bayle*.

Druſus / (Nero Claudius) ein bruder des Tiberii/ ſtammete ſo wohl von mütterlicher als väterlicher ſeiten her von dem Appio Claudio dem blinden. Er war einer von den gröſten leuten/ſo iemals Rom geſehen/ und bewieß ſo wohl zu krieges- als friedens-zeiten ungemeine geſchicklichkeit/ dabey war er redlich/ modeſt/ und von ſehr groſſer höflichkeit. In ſeiner jugend erlangete er diſpenſation des alters/ daß er fünff jahr eher die ehren-ſtellen annehmen konte/ als ſonſten in den geſetzen erlaubet war. Da er quæſtor war/ wurde er nebſt ſeinem bruder anno 739 nach erbauung der ſtadt Rom zu den Rhätiern geſchickt/ dieſes volck zu bezwingen/welches er auch wohl ausrichtete/ und dadurch die erſte probe ſeiner tapfferkeit ablegete. Hierauf gieng er nach Gallien/ und brachte daſelbſt einige aufrühriſche provintzen wieder zum gehorſam. Er ſchlug auch die Teutſchen/ die ſich jenſeit des Rheins begeben hatten/ paßirte darauf dieſen fluß/ überwand die Sicambrer in ihrem eigenen lande/ erhielte auch zu waſſer auf der Emß eine victorie wider die Bructerer/ und zwang die Frieſen/ den Römern tribut zu erlegen. Ja/ er war der erſte unter den römiſchen Generalen/ der ſich auf den ſeptentrionaliſchen oceanum wagete. Da er nun A. R. 743 wieder nach Rom kam/ wurde er prætor, hielt ſich aber nicht lange daſelbſt auf/ ſondern begab ſich im früh-jahre wieder nach Teutſchland/ ſeine ſiege zu verfolgen. Er überwand auch unterſchiedene völcker bis an die Weſer/ und ließ an einigen orten feſtungen aufbauen. Hierdurch erlangete er nun/ daß ihm zu Rom die ornamenta triumphalia, wie auch die ehre der ovation, und die würde eines proconſulis zuerkannt wurde. Ja/ an. 745 wurde er bürgermeiſter/ kehrete aber bald wieder nach Teutſchland/ und avancirte bis an die Elbe/ über welchen fluß er vergeblich zu ſetzen trachtete; und ſoll ihm auch zu dieſer zeit eine weibes-perſon erſchienen ſeyn/ welche ihm nicht allein ſeine unerſättliche begierde mehr völcker zu bezwingen vorgeworffen/ ſondern ihm auch angezeiget/ daß das ziel ſeines lebens nicht weit mehr entfernet ſey. Hierauf gieng er wieder zurücke nach dem Rhein/ wurde aber kranck/ ehe er noch dieſen fluß erreichete/ und ſtarb A. R. 745/ ohngefehr im 30ſten jahre ſeines alters. Einige ſagen/ daß er mit dem pferde geſtürtzt/ und ein bein zerbrochen/ welches ſeinen tod verurſachet. Dem ſey wie ihm wolle/ ſo bald ſeine kranckheit erſchollen/ kam ſein bruder Tiberius zu ihm/ und traff ihn in den letzten zügen an/ und ließ deſſen leichnam nach Rom bringen/ woſelbſt dem gedächtniß des Druſi alle erſinnliche ehre erzeiget wurde. Er hinterließ auch noch dieſes andencken/ daß er einen vortrefflichen und koſtbaren canal zwiſchen dem Rhein und der Yſel verfertigen ließ/ und alſo den Rhein mit der ſee verknüpffete/ welcher canal foſſa druſiana genennet wird/ gleichwie auch der ort Druſenheim in dem Elſaßiſchen ſeinen namen bekommen/ indem er daſelbſten eine zeitlang ſein lager gehabt. Es hinterließ dieſer Druſus zwey ſöhne und eine tochter. Der eine von den ſöhnen war, der tapffere Germanicus/ der andere war der unartige Käyſer Claudius. Die tochter Livia wurde an Druſum/ des Tiberii ſohn/ verheyrathet/ und führete ſich nicht zum beſten auf. *Dio* hiſt. l. 54 & 55; *Sueto-nius* in Tib. & in Claud.; *Tacitus* annal. l. 3 & alibi; *Bayle*.

Druſus/ ein ſohn des Tiberii/ den er mit ſeiner erſten gemahlin/ der Vipſania/ einer tochter des Agrippä/ gezeuget/ war ſeinem vater an unzucht/ trunckenheit/ grauſamkeit und andern laſtern nicht ungleich/ auſſer/ daß er ſich nicht ſo verſtellen konte. An. 764 nach erbauung der ſtadt Rom wurde er quæſtor, und nach dem tode des Auguſti ſchickte man ihn nach Pannonien/ die aufrühriſchen legionen zu beſänfftigen/ welches er auch glücklich ausrichtete. Nach ſeiner wiederkunfft wurde er bürgermeiſter/ und an. 770 wurde ihm das commando über die armee in Illyrien aufgetragen. Dieſes geſchahe/ theils/ daß er ihm möchte die affection der ſoldaten erwerben/ theils/ daß man ihn von den wollüſten/ denen er ſich zu Rom gantz und gar ergab/ abziehen möchte. Sonſt wuſte er die uneinigkeit bey den Teutſchen meiſterlich zu unterhalten/ und ſich derſelben zu ſeinem vortheil zu bedienen/ deßwegen ihm auch die ehre der ovation zuerkannt wurde. An. 773 kam er wieder nach Rom/ und im folgenden jahre war er nebſt ſeinem vater/dem Käyſer/ bürgermeiſter; ja/ es wurde ihm endlich die dignitas tribunitia, als die höchſte gewalt/ beygeleget/ woraus man ſchlieſſet/ daß er ohne zweiffel dem Tiberio würde gefolget haben/ wann nicht Sejanus/ des Käyſers Tiberii favorit/ ſolches verhindert hätte. Dieſer ſtrebte ſelbſt nach der höchſten gewalt/ und hatte über dem eine groſſe feindſchafft gegen Druſum/ weil ihm dieſer einsmals eine maulſchelle gegeben. So konte er auch ſeinen end-zweck leichte erhalten/ weil er mit des Druſi gemahlin in genauer und unzüchtiger bekanntſchafft ſtund. Sie beſchloſſen alſo/ ihn mit gifft aus dem wege zu räumen/ welches ſie auch durch einen verſchnittenen/ namens Lygdus/ verrichteten. Alſo ſtarb er an. 776/ und ließ der Käyſer Tiberius bey ſeinem tode die gröſte unempfindlichkeit verſpüren. *Dio* hiſt. l. 56 & 57; *Tacitus* annal. l. 1. 2 & 3; *Bayle*.

Druſus/ ein ſohn des Germanici und der Agrippinä/ war ein Printz von guter hoffnung/ und wurde/ ſo bald es deſſen alter zuließ/ ſelbſt auf recommendation des Tiberii zu anſehnlichen ehren-ſtellen befördert/allein hernachmals durch liſt und grauſamkeit des Sejani unterdrücket. Denn dieſer durchtriebene favorite deß Käyſers Tiberii/ der

Digitized by Google

der durch hinwegräumung des Drusi ihm den weg zur käyserlichen hoheit bahnen wolte/ wuste diesen unglücklichen Printzen bey dem Käyser so verhaßt zu machen/ daß er ihn endlich gefänglich einziehen ließ. Und ob gleich der tod des Sejani darzwischen kam/ konte doch Tiberius von seiner grausamkeit gegen Drusum nicht gebracht werden/ sondern es wurde beschlossen/ daß derselbige hungers sterben solte. Es suchte zwar dieser unglückliche Printz sein leben etwas zu fristen/ indem er die tuchscherer-wolle aus den polstern verzehrte/ brachte aber sein leben nicht länger als bis auf den 9ten tag. Doch war auch hierdurch das grausame gemüthe des Tiberii noch nicht gestillet/ sondern er führte auch nach des Drusi tode eine klage wider ihn im rathe/ und entdeckte zugleich/ zu seinem eigenen gar schlechten ruhme/ die unerhörte grausamkeit/ die man an dem Druso ausgeübet. *Suetonius* in Tib.; *Tacitus* annal. l. 3 c. 29, it. l. 4 c. 59 & 60; *Bayle*.

Drusius Nero; s. Claudius Tiberius.

Druthmar/ (Christian) s. Christian.

Druzes; s. Drusier.

Dryades hiessen der Heyden ihre Nymphen oder Göttinnen der wälder und büsche/ von dem griechischen worte Δρῦς, welches so viel heist als ein baum/ oder insonderheit eine eiche. *Sorbins* gramm.

Dryander/ ein berühmter medicus und mathematicus, gebürtig von Wettern aus Hessen/ docirte mit gutem ruhme die medicin und mathematic. Er erfand viel sachen in der astronomie/ machte neue instrumenta, oder verbesserte sie zum wenigsten. Er starb den 20 septemb. an. 1560 zu Marpurg/ woselbst er lange zeit dociret hatte. Man hat von ihm anatomen capitis humani; de balneis enisensibus; annuli astronomici structuram atque astrolabium toti Europæ inserviens; de cylindro; de globo cœlesti; de horologiorum solarium varia compositione; de peste libell.; &c. *Thuan.* histor. l. 26 & *Teissier* addition. t. I p. 199 sq.; *Justus* in chronico medicor.; *Vossius* de mathematic.; *van der Linden* de scriptis medicorum.

Dryander/ (Johannes) wurde wegen der protestirenden religion verbrannt. Er war von Burgos in Spanien/ und hieß sonst Enzinas/ woraus hernach der griechische name Dryander gemacht worden. Johannes Diacius gab ihm die erste unterrichtung/ welches ihn veranlaßte/ die römische kirche zu verlassen/ und sich zu der reformirten zu begeben. Er muste aber auf befehl seines vaters zu Rom bleiben/ da er doch nicht unterlassen konte/ bey unterschiedenen gelegenheiten seine meynung von den unordnungen der kirchen an den tag zu legen. Als er aber gleich im begriffe war/ nach Teutschland zu seinem bruder Francisco Dryandro zu gehen/ wurde er als ein ketzer angeklagt/ und der Pabst im beyseyn der Cardinäle wolte ihn befragen; allein Dryander verhölte nichts/ sondern gab hertzhaft seinen glauben zu erkennen/ deswegen er zum feuer verdammet und an. 1545 zu Rom verbrannt wurde. Sein bruder/ obgedachter Franciscus Dryander/ machte eine spanische übersetzung von dem neuen testamente/ welche an. 1543 zu Antwerpen gedruckt/ und dem Käyser Carolo V dediciret worden. Hierauf wurde er zu Brüssel in gefängliche haft genommen/ darinnen er 15 monat blieb/ bis auf den 1 febr. an. 1545/ da er heraus kam/ als die thüre im gefängniß offen stehen blieben. An. 1548 recommendirte ihn Melanchthon mit grossem ruhme an Cramerum. *Beza* in iconibus; *Crispini* acta martyr. f. 151. 152; *Richard Simon*. histoire critique du N. T. p. 494; *Bayle*.

Dryus; s. Drius.

Duare/ ist ein auf die alte art befestigter ort in Dalmatien/ auf einem berge/ unweit Almissa. Im 17den seculo ist er oft bald von den Türcken/ bald von den Venetianern erobert worden. Anitzo gehört er den letztern. *Coronelli* descript. Mor.

Duarenus/ (Franciscus) ein berühmter rechts-gelehrter im 16den seculo/ war bürtig aus Saint-Brieu/ einer stadt in Bretagne. Sein vater/ Johannes Duarenus/ war richter an diesem orte/ welchem amte auch Franciscus eine zeit lang vorgestanden. An. 1536 laß er zu Paris über die pandecten/ und hat unter andern des Guilielmi Budäi seine 3 söhne zu discipuln; wie er dann mit diesem Guilielmo Budäo in guter freundschafft gestanden/ und so wol in der römischen antiquität als griechischen sprache viel von ihm gelernet hat. Anno 1538 wurde Duarenus nach Bourges beruffen/ die rechts-gelahrtheit daselbst zu lehren/ welchen ort und station er an. 1548 verließ/ und sich nach Paris begab/ um sich daselbst in praxi zu üben. Nachdem er nun in die 3 jahre solches gethan hatte/ wurde er von der Hertzogin von Berri/ einer schwester des Königs Heinrici II in Franckreich wiederum nach Bourges beruffen/ wohin er sich auch an. 1551 begab/ und daselbst beständig geblieben. Er hat aber an diesem orte erstlich mit den Eguinario Barone/ hernachmals mit dem Balduino/ und endlich mit dem Cujacio viel zu streiten gehabt. Denn weil er den ruhm/ daß er die rechts-gelahrtheit aus den brunnquellen der römischen antiquitäten in Franckreich restituiret hätte/ allein haben wolte/ konte er nicht wohl leyden/ daß sich auch andere unterstunden/ theil daran zu nehmen/ sonderlich da Cujacius/ ob er gleich noch jung war/ dennoch eine grosse geschicklichkeit von sich verspüren ließ/ und möchten die streitigkeiten mit diesen zu grossen verdrüßlichkeiten gelegenheit gegeben haben/ wenn nicht Cujacius von Bourges nach Valence sich gewendet hätte. Den Eguinarium Baronem hat er in seiner apologia de jurisdictione & imperio hart angegriffen/ doch aber nach seinem tode ihm ein kostbares ehren-mahl aufrichten lassen/ und seinen namen auf allerhand art und weise zu verewigen gesucht. Von Balduino aber ist merckwürdig/ daß/ als Duarenus seine profeßion in Bourges verlassen/ und man selbige dem Balduino conferiret/ er selbst 3 jahre darauf den rath gegeben/ Duarenum wieder dahin zu beruffen/ und ihm die ober-stelle eingeräumet; worauf sie zwar eine zeit lang sich dem euserlichen scheine nach wohl vertragen/ aber hernachmals in grosse feindschafft gerathen. Sonst wird von einigen angemercket/ daß Duarenus heimlich der protestirenden religion zugethan gewesen/ und daß er niemals das hertz gehabt/ sich öffentlich darzu zu bekennen; dannenhero ihn Balduinus als einen Nicodemiten tractiret. Duarenus starb an. 1559 im 50sten jahre seines alters/ und hat sich niemals verheyrathet. Er hat sehr viel schrifften hinterlassen/ die in der rechts-gelahrtheit hoch æstimiret werden/ als: commentaria in varios titulos digesti & codicis; disputationum anniversariarum lib. II de ratione docendi discendique juris; de plagiariis & scriptorum alienorum compilatoribus; de sacris ecclesiæ ministeriis & beneficiis libr. IIX; &c. Seine schrifften sind zu Lion an. 1554/ und an. 1579 zu Franckfurt/ an. 1592/ an. 1607 zusammen gedruckt worden; und hat zu der andern edition zu Lion Nicolaus Eisnerus viel contribuiret/ auch beyden tomis eine præfation vorgesetzt/ unter welchen diejenige/ so sich vor dem andern tomo befindet/ ziemlich weitläufftig ist/ und de modo docendi atque discendi jura tractiret. *Thuanus* histor. lib. 23; *Teissier* eloges des hommes scavans t. I; *Sammarthanus* elogior. l. I; *Papyrius Masson*. elogior. p. II; *Thomas Pope Blount* in censura auctorum celebriorum p. 660; *Freherus* in theatro c. 4 p. 836; *Bayle*.

Dubartas; s. Bartas.

Dublin/ lat. Dublinum, auf irrländisch Balacleigh, ist die haupt-stadt des königreichs Irrland/ in der provintz Leinster/ in einer grafschafft gleiches namens/ am flusse Liffy/ welches der vornehmste fluß im gantzen königreiche ist/ und allhier einen weiten und bequemen haven machet. Diese stadt wird von Ptolemäo Eblana genennet. Wenn und von wem sie mag erbauet seyn/ ist ungewiß; iedoch muß sie ohne zweifel sehr alt seyn/ weil ihrer in sehr alten schrifften gedacht wird. Saxo grammaticus berichtet/ wie viel sie von den Dänen erlitten/ nachgehends war sie unter dem Könige von Engeland/ Edgar/ und unter Heraldo Harfagar/ dem Könige von Norwegen. An. 1151 machte sie Pabst Eugenius III zu einem ertz-bischöfflichen sitze/ dessen Ertz-bischoff den titul und die jurisdiction eines Primatis hatte. Nachdem Henricus II Irrland unter sich gebracht/ schickte er von Bristol eine colonie hieher/ von welcher zeit an diese stadt immer mehr und mehr in aufnehmen kam/ und die haupt stadt des königreichs und der sitz des Lord-Lieutenants/ wie auch des ober-hof-gerichts und des parlaments wurde. An. 1220 wurde sie an der ost-seite von dem Bischoffe Heinrico Loundres mit einem castelle befestiget. Nahe darbey ließ der König von Engeland/ Heinricus II, einen königlichen pallast aufführen. Es hat daselbst ein collegium für studierende/ und eine universität/ welche von der Königin Elisabeth an. 1591 gestifftet worden. Hierzu machte schon an. 1320 Alexander Bicknor/ der Ertz-bischoff von Dublin/ einen anfang/ da er von dem Pabste eine bulle darzu auswürckete/ und würde solch vorhaben ohne zweifel zu völligem stande kommen seyn/ woferne es nicht die damaligen verwirrten zeiten verhindert hätten. Bey dem mitternächtlichen thore ist eine brücke von gehauenen steinen/ welche der König Johannes erbauen lassen. Diese stadt hat eine sehr alte dom-kirche/ welche S. Patricio/ der irrländischen nation Apostel/ gewidmet ist/ und zu verschiedenen malen repariret worden/ zu welcher ein Decanus, 2 Archidiaconi und 22 Canonici gehören. Auser dieser giebts noch eine andere schöne collegial-kirche/ welche an. 1012 erbauet worden/ nebst 13 pfarr-kirchen; so/ daß diese stadt nebst London/ die gröste und beste von allen 3 königreichen/ Engeland/ Schottland und Irrland ist/ welche auch vortreffliche handelschafft treibet/ und von dem reichs-adel häuffig besucht wird/ sonderlich zur zeit der gerichts-termine. Vor alters wurde diese stadt von einem Prevoste oder Vogte regieret. Allein an. 1409 gab ihr Heinricus IV die freyheit/ jährlich einen Magor und 2 Amtleute zu erwehlen/ welche von Eduardo IV in Scheriffs oder Land-richter verwandelt worden. Nach dieser zeit/ und besonders um das ende des 17den seculi/ hat sie über alle masen zugenommen. In währendem einheimischen kriege mit Carolo I, ergab sie der Hertzog von Ormond/ auf des Königs befehl/ den Engeländern. Als er sie nun hernach wieder wegnehmen wolte/ wurde seine armee vom Obersten Johannes gäntzlich ruiniret/ und die stadt an. 1649 entsetzet. Die grafschafft Dublin stösset ostwärts an die irrländische see/ südwärts an die kleinen herrschafften O Tooles und O Brians/ und nordwärts an die grafschafft Meath/ und einen kleinen fluß mit namen Nanny. Der boden daselbst herum ist sehr fruchtbar/ und bringet alle nothdürfftige lebens-mittel hervor/ ausgenommen holtz/ weswegen die einwohner stein-kohlen und turff zur feurung gebrauchen müssen. Im übrigen ist sie wohl bewohnet/ reich/ und mit unterschiedlichen häven versehen. *Cambden*. descr. Britan.

Dubravius/ (Johannes) Bischoff zu Olmütz in Mähren. Er war von Pilsen/ einer stadt in Böhmen/ und hatte sein geschlechte vorher den namen Skala geführet/ ehe es in den ritter stand erhoben worden. Er studirte anfangs in Italien/ woselbst er auch Doctor juris wurde. Als er zurücke in sein vaterland gekommen/ hielt er sich bey

Digitized by Google

Stanislao Thurso/ Bischoffen von Olmütz/ auf/ als er seiner in verschiedenen wichtigen angelegenheiten gebrauchte. Er führte auch die trouppen/ welche dieser Bischoff/ der an. 1529 der von den Türcken belagerten stadt Wien zu hülffe schickte/ und führte sich hierbey sehr tapfer auf. Er leistete auch dem Könige Ferdinando gute dienste in dem sächsischen kriege/ indem er den aufruhr von Böhmen stillete/ und nachdem er selbigen glücklich beygelegt/ vereinigte er die von seinem lande wiederum mit ihrem Könige/ dafür er das bischoffthum zu Olmütz bekam/ welchem er 10 jahr vorstund. Er wurde in verschiedenen ambassaden gebraucht/ darinnen er seine geschicklichkeit und klugheit zur gnüge an den tag legte. Wenn er von seinen geistlichen und staats-geschäfften einige zeit übrig hatte/ wendete er selbige auf lesung und schreibung einiger bücher/ darunter sonderlich berühmt ist seine historia von Böhmen/ welche er in 33 büchern geschrieben/ und darunter sonderlich das letztere von der regierung Uladislai an bis auf seine zeit mit grossem fleisse verfertiget ist. Ferner hat man von ihm einen vortreflichen commentarium über den 5ten psalm; ein buch de piscinis, welches Herman. Conringius wieder auflegen lassen; und notas in Martianum Capellum. Er starb den 6 septemb. an. 1553. *Thuan.* hist. l. 12 & *Teissier* addit. t. I p. 73; *Miræus* de scriptor. sec. 16; *Bohusla. Balbin.* epitome rer. bohem. l. 5 c. 11 p. 568, c. 13 p. 594.

Duc oder **le Duc**/ (Fronton) ein Jesuit/ ist bekannt unter dem namen Fronto Ducäus. Er war ein sohn eines rathsherrn von Bourdeaux/ in welcher stadt er gebohren worden/ und an. 1577 in den Jesuiter-orden sich begab. Er war in sprachen/ der theologie und critic wohl erfahren/ und starb zu Paris den 25 sept. an. 1623. Er hat die wercke des heiligen Gregorii Nazianzeni/ S. Gregorii Nysseni/ S. Basilii/ S. Johannis Chrysostomi/ Nicephori Callisti; die canones Apostolorum; bibliothecam patrum græcorum; Antonium Melissem; &c. heraus gegeben. Er schrieb auch wider den Herrn du Plessis Mornay. Baronius gedenckt seiner mit ruhm in dem 9ten tomo seiner annalium. *Alegambe* scriptor. soc. Iesu; *Miræus* de scriptor. sec. 17.

Ducey/ ist der name zweyer flecken in der Normandie/ davon eine in dem bischoffthume Avranches an dem flusse Ardrée/ der andere in dem bißthume Bayeux zwischen Caen und S. Lo lieget.

Dudechin; s. Dodechin.

Duderstadt/ lat. Duderstadium, die haupt-stadt im Eichsfelde/ eine meile von Heiligenstadt: gehört dem Churfürsten von Mayntz/ und soll nebst dem Eichsfelde vom Hertzog Ottone von Braunschweig an. 1366 Churfürst Gerlachen seyn verkaufft worden/ wiewol das chur- und fürstliche haus Braunschweig-Lüneburg/ auch noch im verwichenen seculo Ernestus Augustus bey antritt der regierung sein recht sich vorbehalten. Wiewol Serrarius meynet/ daß das Eichsfeld durch Chur Mayntz von den Grafen von Gleichenstein erkaufft worden. Duderstadt ist ein alter ort/ liegt an der Wipper auf einem sehr lustigen und fruchtbaren boden. Werdenhagen zehlet sie unter die hansee-städte. An. 1525 hat Hertzog Heinrich von Braunschweig sie eingenommen. Im 30 jährigen kriege ist sie von unterschiedenen partheyen vielmals erobert worden. *Serrarii* Mogunt.; *Werdenhagen* de rebuspubl. Hanseat.; *Büntings* braunschweigische chron.; *Zeileri* topogr. mogunt.

Dudithius oder **Duditius**/ (Andreas) Bischoff zu Fünfkirchen. Er war gebohren aus einem sehr vornehmen und adelichen geschlechte derer von Horchowitz zu Ofen an. 1533 den 5 febr. Seine gute auferziehung hat er meistentheils seinen nahen anverwandten Augustino de Sbardellat zu dancken/ weil sein vater sehr frühzeitig gestorben. Gedachter Herr von Sbardellat aber ließ ihn erstlich in Ungarn/ nachmals bey anhaltendem verderblichen kriege zu Breßlau guten grund in den studiis legen. Darauf schickte er ihn nach Wien/ allda an dem hofe Käysers Ferdinandi sich einige zeit aufzuhalten. Von dar gieng er nach Italien/ besuchte Padua und Venedig/ und machte sich mit den berühmtesten leuten/ sonderlich aber mit Paulo Manutio bekannt. Bey diesem war er im hause/ und kam unter seiner getreuen anführung in der wohlredenheit so weit/ daß ihn iederman bewundern muste. Damit er sich aber auch in dem griechischen feste setzen möchte/ gieng er nach Franckreich/ allwo Angelus Caninius florirte. Anbey wolte er auch das ebräische nicht liegen lassen/ bediente sich demnach zu erlernung dessen besagten Caninii und Merceri anweisung. In der philosophie hörte er vor andern Franciscum Vicomercatum/ und setzte dessen commentarios in meteorologica Aristotelis, so etwas wider die lateinische rein- und zierlichkeit geschrieben waren/ auf des autoris begehren/ in besser und netter latein. Nachdem er nun in sprachen und philosophischen wissenschafften sich sehr geschickt gemacht hatte/ kehrte er wieder in sein vaterland. Doch weil er sich/ auf zurathen der seinigen/ die rechts-gelahrtheit zum haupt-zwecke gesetzt hatte/ gieng er zum andern mal in Italien/ und brachte sich allda in die bekanntschafft des Cardinals Reginaldi Poli. Dieser recommendirte ihn oberwehntem Manutio/ dessen affection er schon vorhero sich/ wie gedacht/ erworben hatte. Manutius verschaffte ihm freyen zutritt bey Guidone Pancirollo/ welcher damals die rechts-gelahrtheit mit grossem applausu zu Padua profitirte. Als einige zeit hernach ermeldter Reginaldus Polus/ auf befehl des Pabsts/ eine reise zu der Königin Maria nach Engeland antreten muste/ begleitete ihn Dudithuus dahin/ und durchreisete bey solcher gelegenheit einen theil von Teutschland/ wie auch die niederländischen provintzen/ und wartete dem Käyser Carolo V zu Brüssel auf. In Engeland wohnte er der vermählung der Königin Mariä mit dem Könige Philippo II in Spanien bey/ und sahe die grausamkeit der Catholicken wider die Protestanten daselbst nicht ohne mißvergnügen an. Absonderlich aber ließ er sich angelegen seyn/ der vornehmsten und gelehrtesten leute freundschafft sich zuwege zu bringen. Er machte auch bey der Elisabeth/ so nachmals Königin worden/ seine aufwartung/ und hielt gegen ihr eine wohlgefaste lateinische rede. Nach verfliessung eines jahrs gieng er aus Engeland zurücke/ und wendete sich wieder in sein vaterland/ da ihm zwar verschiedene hohe chargen angetragen worden/ die er aber alle ausgeschlagen/ und sich vielmehr von dem Käyser Ferdinando die freyheit ausgebeten/ wieder nach Italien zu kehren/ und den studiis weiter obzuliegen. Als er da zum dritten male ankam/ soll er/ nach Reuteri bericht/ das urtheil Dionysii halicarnassei über des Thucydidis historiam, wie auch seine bücher de arte rhetorica; ferner Longinum und Demetrium περὶ ἑρμηνείας; desgleichen die 3 letztern bücher Diodori siculi und Appiani Alexandri von dem Kriege der Römer wider die Carthaginenser/ und von den thaten des Hannibalis/ in die lateinische sprache übersetzt haben. Eben dieses soll er auch mit einem griechischen commentario über das evangelium Matthäi/ welcher ihm aus der vortrefflichen bibliothec Michaelis Sophiani communiciret worden/ vorgehabt haben. Endlich hat er auch seines grossen wohlthäters/ Reginaldi Poli/ leben beschrieben. Hierauf besuchte er verschiedene fürsten-höfe in Italien/ und hielte sich absonderlich etwas bey dem Hertzoge von Florentz auf. Von dar gieng er nach Franckreich/ wartete zu Paris der Königin Catharinä Medicäe auf/ die ihn wegen seiner zierlichen anrede/ so er in italiänischer sprache gethan/ nicht wenig bewunderte. Inmittelst wurde er von seinen freunden nach hause beruffen/ da er dann wiederum nach Wien kam/ und an. 1560 von dem Käyser Ferdinando zum geheimen rathe ernennet und zum Bischoffe von Tina erwehlet wurde. Bald darauf muste er im namen des Käysers/ der Bischöffe und gesammten geistlichkeit in Ungarn/ eine reise auf das concilium zu Trident vornehmen. Ob er nun wol des Pabstes parthey eyfrig anhieng/ so scheuete er sich doch nicht/ in verschiedenen versammlungen die mißbräuche der kirche nachdrücklich zu strafen. Absonderlich suchte er mit grosser beredtsamkeit die reichung des kelches vor die layen zu erhalten. Als sich aber endlich die päbstlich-gesinneten allzu bloß gegeben/ wie sie nichts weniger als eine ernstliche reformation/ so wol des haupts als der glieder/ auf die er doch so eyfrig drang/ verlangten/ wolte er gar von dem concilio den abschied nehmen/ und dem Käyser den gantzen verlauf hinterbringen; allein wie es die italiänischen Bischöffe gemercket/ haben sie einen aus ihrem mittel abgeschickt/ der bey dem Käyser ihr interesse beobachten muste. Doch dem Käyser war seine aufrichtigkeit wohl bekannt/ deswegen belohnte er selbige erstlich mit dem bißthume von Chonad/ und bald darauf mit dem von Fünfkirchen. Käyser Ferdinandus schickte ihn zu zweyen malen an den König Sigismundum Augustum in Pohlen/ da er mit grosser treue/ was ihm anbefohlen war/ verrichtete. Weswegen ihn Käyser Maximilianus II zum dritten male dahin sandte/ seine schwester/ welche König Sigismundus Augustus dimittiret/ abzuholen. Bey welcher gelegenheit er sich nach reiffem überlegen mit einer dame/ so aus der strozzischen familie entsproffen/ und bey dem königlichen frauenzimmer war auferzogen worden/ mit erhaltenem consens ihrer mutter/ vermählet. Darauf beurlaubte er sich seines bißthums und anderer ehren-stellen/ entschuldigte sich auch durch einen brief bey gedachtem Käyser Maximiliano II, der ihn vorhero in einem schreiben dieser that halben bestraft hatte/ wiewol/ wie es scheinet/ nur der geistlichkeit zu gefallen; indem er ihn nicht nur an vornehme Fürsten recommendiret/ sondern auch ein jährliches salarium zugeeignet/ und ihn bey allen vorher gehabten weltlichen bedienungen gelassen. Weswegen sich auch Dudithius iederzeit das österreichische interesse zu beobachten/ höchst angelegen seyn lassen/ absonderlich/ da zu zweyen malen einer aus diesem hause zur königlichen würde vorgeschlagen worden. Inzwischen wurde er von dem Pabste excommunicret/ und von dessen anhange gewaltig verfolget/ daran er sich aber nicht gekehret/ sonder zu Cracau seinen sitz genommen/ und zu der reformirten kirche sich bekennet; wiewol er nachgehends zu des Socini secte übergetreten/ darzu die grosse uneinigkeit der Reformirten nicht wenig mag beygetragen haben. Einige wollen ihn gar/ ob schon ohne tüchtigen grund/ des atheismi, epicureismi und scepticismi beschuldigen. Nachdem aber Stephanus Bathori auf den thron erhoben worden/ begab er sich aus Pohlen weg zu dem Käyser Maximiliano/ und begleitete ihn an. 1576 auf den reichs-tag nach Regenspurg/ allwo aber itzt-gemeldter Käyser gestorben/ da er dann bey seinem nachfolger/ Rudolpho/ seine vorige dignitäten behielt. Mit seiner familie ließ er sich in Mähren nieder/ erkauffte Pascow mit den umliegenden meyerhöfen/ und bekam privilegia, welche sonsten nur die Baronen in diesen landen zu haben pflegen. Da er nun in solcher ruhe die studia abwarten konte/ beruffte er von allen orten berühmte leute zu sich. Nach zweyen jahren verließ er Mähren wiederum/ und begab sich nach Breßlau/ allwo er sein einsames leben und studiren ruhig continuirte/ bis nach dem tode des Königs Stephani Bathorii/ da die wahl eines Königs/ ihn/ weil er für Oesterreich alles anwendete/ in grosse unruhe gesetzt. Nachdem aber solche wiederum gestillet/ wendete er sich zu seiner vorigen lebens-art/ da er dann wenig zeit hernach/ nemlich an. 1589 den 23 febr. gestorben. Zwey tage vor seinem tode hat er einen brief an Johannem Prätorium mathematum professorem in Altorff geschrieben/ in welchem er sich den tod aus astrologischen lehr-sätzen vorher verkündiget. Er hat auser oberwehnten/ verschiedene andere schrifft-

Digitized by Google

schrifften hinterlassen/ unter welchen die vornehmsten sind: commentariolus de cometarum significatione & dissertationes novæ de cometis; orationes duæ in concilio trident. habitæ, zu welchen Quirinus Reuterus in seiner collectione duditiana noch die dritte gefügt; notæ duplices in Fausti Socini disputationem de baptismo aquæ; von seinen epistelu ist sonderlich die merckwürdig/ welche er an Theodorum Bezam geschrieben/ darinnen er die frage abhandelt: ob der name der kirchen allein der reformirten zukomme; ferner diejenige/ so er an einen pohlnischen edelmann/ Johannem Lasitzium abgefertiget/ darinnen er von der heiligen Dreyeinigkeit handelt/ und von Maresio widerlegt worden/ ꝛc. *Spondan.* in annal.; *Simler* in epitome biblioth. Gesner.; *Paul. Sarpius* in hist. concil. trident.; *Thuan.* hist. l. 9. 32. 56; *Quirin. Reuterus* in ipsius vita, quæ præfixa est ipsius operibus; *Theod. Beza* in epistol.; *Florim. Remundus* de origine hæres. l. 4 c. 12; *Stanisl. Lubieniecius* hist. reform. Pol. l. 3 c. 9; *Christoph. Sandii* biblioth. antitrinitar. p. 62. seqq.; observat halens. t. 5 observ. XI p. 346 seq.; &c.

Dudley/ (Johannes) Graf von Warwick/ hernach Hertzog von Northumberland. Als er war mächtig in Engeland worden/ widersetzte er sich dem vorhaben Eduardi Seimer/ Hertzogs von Sommerset/ einem vetter des Königs Eduardi/ und Protector des königreichs währender minderjährigkeit/ und entschloß sich/ ihn zu stürtzen. Als er ihn mit genehmhaltung des Königs gefangen genommen/ welchen er gantz in seinen händen hatte/ ließ er ihn den 23 januarii an. 1552 enthaupten. Dieser glückliche fortgang gab ihm anlaß zu viel grössern unternehmungen/ und fieng er an eine faction zu formiren/ und dadurch die krone seinem sohne Gifford auf das haupt zu setzen/ indem er ihm Johannam/ eine tochter des Hertzogs von Suffolk/ aus königlichem hause/ verheyrathete. Wenige zeit nach dieser heyrath/ als der König Eduardus im monat julio an. 1553 starb/ bemühete sich Dudley/ der person der Mariä zu bemächtigen/ welche erbin von der krone war. Allein diese retirirte sich an einen sichern ort/ da sie sich zur Königin in Engeland ausruffen ließ. Unterdessen versicherten sich Dudley und der Hertzog von Suffolk des Tours zu London/ woselbst sie insgeheim von den vornehmsten des adels einen eyd nahmen/ sich vor die Johannam von Suffolk zu declariren; welches sie 2 tage hernach durch ein edict proclamiren liessen. Zu gleicher zeit brachte Dudley eine mächtige armee zusammen/ marchirte wider die Königin Maria/ und hinterließ zu London den Hertzog von Suffolk/ sich der stadt zu versichern. Allein in seiner abwesenheit erkennte ihn der Lord Major und die Noblesse, welche zurücke geblieben/ für einen beleidiger der Majestät/ und nahmen den Hertzog von Suffolk mit der Johanna/ welche sie etliche tage vorhero zur Königin ausgeruffen/ gefangen. Dudley/ als er sahe/ daß es ihm unmöglich wäre/ sein vorhaben auszuführen/ übergab sich der obrigkeit/ in hoffnung/ gnade zu erlangen; allein er wurde gefangen nach London geführet/ und den 22 october anno 1553 enthauptet. Welche strafe auch kurtz darauf der Hertzog von Suffolk und die Johanna nebst ihrem gemahle Gifford bekam. *Sanderus* historie de schismat. Angleterr.; *Gratianus* de casib. virorum illustrium.

Dudo/ aus Neustrien/ schrieb von den thaten der Normänner in Gallien/ bis aufs jahr 996/ wiewol mehr auf poetische als historische art. Jedoch hat Wilhelmus gemeticensis seine ersten 3 bücher de Normannorum gestis, aus ihm genommen. Dudo lebte zu ende des 10den seculi/ und wird von dem Saxone grammatico unter dem namen rerum aquitanicarum scriptor angeführet/ lib. 1; *Vossius* de histor. latin. lib. 1 c. 41 p. 356.

Dudo/ ein Doctor zu Paris im 12ten seculo. Er war medicus des Königs Ludovici S., welchen er begleitete auf seiner reise nach Orient/ und bey ihm war/ da er in Africa starb. Nach diesem kam er wiederum in Franckreich mit dem Philippo audace. Wilhelmus de Chartres gedencket seiner im leben Ludovici S. *Du Boulay* histoire de l' universite de Paris.

Duellius/ (Cajus) oder **Duillius**/ bürgermeister zu Rom anno 493. Er schlug die flotte der Carthaginenser/ und war der erste unter allen Römern/ welchem ein schiffs-triumph zuerkannt wurde. Man richtete ihm eine seule auf mit einer schönen inscription/ welche eine von den seulen war/ die man rostratas nennete/ und davon zu ende des 16den seculi ein stücke zu Rom ausgegraben worden. Er ließ einen tempel dem Janus zu ehren auf dem kraut-marckt bauen. Seine ehe-frau war Bilia/ von welcher erzehlet wird/ daß/ als ihr mann alt gewesen/ und man ihm gesagt/ daß es ihm übel aus dem munde röche/ er sie gefraget: warum sie ihn deswegen nicht erinnert hätte? worauf sie zur antwort gegeben: daß sie gemeynet/ daß alle männer also röchen. *Florus* l. 2 c. 2; *Plin.* l. 34 c. 5; *Tacitus* l. 2 annal. c. 49; *Hieron.* adversus Iovinum l. 1; *Cicero* de senectute c. 13; *Livius* in epitome l. 17; *Val. Maxim.* l. 3 c. 6 n. 4; *Aurel. Victor* de viris illustr.; *Bayle*.

Duero oder **Douro**/ lat. Durius, ein fluß in Spanien/ entspringet in alt-Castilien/ gegen den gräntzen von Aragonien/ in dem gebirge Idubeda/ gehet von dar in alt-Castilien/ alsdann durch das königreich Leon und Portugall/ da er ein wenig unter der stadt Porto/ nachdem er verschiedene flüsse in sich genommen/ ins meer fällt. Silius italicus sagt/ daß man unter seinem sande golb finde/ l. 1.

Duesme/ eine stadt in Franckreich in Burgund/ liegt an der Seine/ und hat von ihr das kleine ländgen Duesmois den namen/ welches um den ursprung des flusses Seine liegt.

Duffus/ der 78ste König in Schottland/ unterdrückte die räuberey und plünderungen/ welche die liederlichen edelleute an den einwohnern der westlichen insuln verübten/ und machte eine verordnung/ daß die Gouverneurs/ durch deren nachläßigkeit dergleichen unfug geschehen/ dem volcke das ihnen genommene wieder ersetzen musten/ und verbannete ihrer viel von den thätern. Hierdurch befanden sich deroselben anverwandten sehr beleidiget/ und machten dahero eine conspiration wider den König/ als einen verächter des adels. Zu eben derselbigen zeit geschahe es auch/ daß einige leute zu Forresse in Murray leichtfertige dinge verübten/ indem sie des Königs bildniß in wachs allmählich verbrannten/ und hierdurch dem Könige eine grausame quaal verursachten/ daß er immerfort schwitzte/ und von allen kräfften kam; wider welch unheil kein mittel konte ersonnen werden/ als bis endlich die hexerey entdecket/ das bild zernichtet/ und die hexen gestraft wurden. In währender kranckheit des Königs/ plünderten die Hochländer die um sie her gelegenen gegenden/ weil sie meynten/ es würde ihnen keine gefahr bringen. Allein/ so bald der König wiederum genesen/ marschirte er wieder zu felde/ bekam den rädelsführer gefangen/ und ließ ihm zu Forresse seinen verdienten lohn geben. Donaldus/ der Gouverneur des schlosses, worinnen der König logirte/ hatte unterschiedliche freunde unter denjenigen/ vor welche er keine gnade erhalten konte. Dieses verleitete ihn/ daß er auf seines weibes einrathen/ und mit deroselben beystand/ den König des nachts ermordete/ seinen cörper alsofort wegschaffte/ und ihn so heimlich begrub/ daß man die thäter nicht erforschen konte; und damit Donaldus solche verübte boßheit noch desto mehr verhehlen möchte/ brachte er alle aufwärter und bedienten des königlichen zimmers wegen ihrer unachtsamkeit um. Als aber hernach Culenus von dem adel zum König erwehlet worden/ und in die nordliche gegend kam/ um den Königs-mörder aufzusuchen/ wachte Donaldo das gewissen auf/ daß er auf die see flohe. Allein/ nachdem er durch einen sturm zurücke getrieben worden/ brachte man ihn vor den König/ worauf er nebst seinem weibe und andern mitschuldigen gebührend gestraft wurde. Es wurde aber Duffus ermordet ums jahr Christi 973/ nachdem er 4 jahr und 6 monate regieret hatte. *Buchan.* hist. Scot.

Duglas; s. Douglas.

Duglossus; s. Dlugossus.

Duillius; s. Duellius.

Duisburg/ lat. Duisburgum, ist eine befestigte stadt im hertzogthum Cleve/ zwischen Cöln und Wesel/ zwischen der Ruhr und Anger/ nahe dem Rheine/ und gehört dem Könige in Preussen. Vor zeiten war es eine reichs-stadt/ ist aber nach der zeit dieses privilegii verlustig worden. Viel berühmte scribenten halten sie für die festung Dispargum/ darinnen der frantzösische König Clodio Comatus sich feste gesetzt. Desgleichen sind auch einige/ die vermeynen/ als wann sie das alte Teutoburgum nahe bey dem teutschburgischen Hayn sey/ abwo Arminius den Quintilium Varum mit seinen römischen legionen geschlagen. Vormals sollen die messen/ die ietzo zu Franckfurt am Mayn gehalten werden/ allhier gewesen seyn. Anno 1655 hat der Churfürst zu Brandenburg/ Friedrich Wilhelm der grosse/ eine universität zu Duisburg aufgerichtet. Allhier wurde im jahr Christi 927 ein concilium gehalten/ da diejenigen/ welche Bennoni/ dem Bischoffe von Metz/ die augen ausgestochen/ in bann gethan wurden. Unter dem Käyser Ottone III ward allhier ein reichs-tag gehalten. Anno 1614 muste dieser ort spanische besatzung einnehmen. *Regino* in contin. tom. IX concil.; *Teschemacherus* ann. clivens.; *Furstenberg.* monument. Paderb.; *Adelarii Erichii* jülich. chron.; *Sagittar.* antiq. regni Thuring. lib. 2 cap. 2 §. 44 seq.; *Zeileri* topogr. westph.; *Ioh. Ang. Werdenhag.* de rebusp. hanseat. p. IV c. 2.

Duisburg/ ist eine alte vicomte in Brabant/ drey meilen von Brüssel. Es ist auch ein städtlein dieses namens in Geldern/ lateinisch Drusoburgum. *Werdenhag.* part. IV cap. 2; *Zeileri* topogr. Westphal.

Duisburg/ (Petrus a) war ein priester des teutschen ordens in Preussen/ nicht aber der Ritter in Liefland. Es ist wahrscheinlich/ daß er den zunamen von seinem vaterlande bekommen habe. Man findet von ihm ein buch unter dem titul: chronica terræ Pruschiæ, welches nachgehends Nicolaus Jeroschinus/ ein capellan des teutschen ordens/ in teutsche verse übersetzet; desgleichen hat auch Wigandus de Marpurg gethan/ und es continuiret bis auf das jahr 1394. *Albertus Wijuck Kojalowicz* part. I histor. Lithuan. lib. 1 pag. 35; *Ieroschin.* in præfat. chronici sui; *Casp. Schützius* in indice scriptor. prussic.; *Hartknoch* dissert. 1 de scriptor. pruss. p. 5 & 6.

Dulcigno oder **Dolcigno**/ lat. Olchinum, Olcinium und Vlcinium, eine stadt in Dalmatien/ den Türcken zugehörig. Sie liegt an dem adriatischen meere/ da sie einen guten haven hat an dem meer-busen von Drino mit einem schlosse. Sie ist eine alte stadt/ und gedencken Plinius/ Ptolemäus/ Livius/ ꝛc. ihrer. Sie hatte ein bischoffthum/ unter Antibary gehörig. Die Türcken eroberten sie im 15den seculo.

Dullar/ (Johannes) von Gent/ lebte ums jahr 1523. Er docirte die philosophie zu Paris in dem collegio zu Beauvais. Er ver-

Digitized by Google

fertigte einige philosophische wercke / welches fast lauter commentarii über den Aristotelem waren. *Val. Andr.* bibl. belg.

Dumbar; s. Durnbar.

Dumblan oder Dunblan / latein. Dumblanum, eine stadt in Schottland / in der grafschafft Mentheid / an dem flusse Taich / ist von schlechter wichtigkeit. *Buchan.*

Dummersee / lat. Dummera, ist ein see in Westphalen / zwischen den bischoffthümern Münster / Osnabrück und Minden und der grafschafft Diepholt; davon die hauptstadt Diepholt an diesem see lieget. *Zeiler.* topogr. Westphal.

Dumnorix / einer von den vornehmsten und unruhigsten Galliern zu den zeiten Julii Cäsaris / welcher das gemeine volck durch seine freygebigkeit an sich zog. Er erwarb sich grosses gut durch die pachtungen der republic / welche er für geringes geld / weil ihm niemand entgegen zu bieten getrauete / jährlich bekam. Damit er aber sein vorhaben / sich über sein land souverain zu machen / und es der Römer bothmäßigkeit zu entziehen / desto besser hinaus führen möchte / hängte er sich an die Helvetier / welche eben damals auf die Römer nicht wol zu sprechen waren / weil sie ihnen keinen durchzug durch ihre provintz verstatten wollen. Er aber ließ sie durch das land der Sequanier ziehen / weswegen er ohnfehlbar von den Römern zur gebührenden strafe wäre gezogen worden / woferne es nicht sein bruder Divitiacus / der sehr viel bey dem Cäsare galt / hintertrieben. Diesem ungeachtet / unterließ er dennoch nicht / seinen gefaßten vorsatz ins werck zu setzen. Allein es wurde ihm aufs neue durch die expedition des Cäsaris in Britannien / bey welcher alle officiers der Gallier mit ihrem unterhabenden trouppen erscheinen musten / unterbrochen. Er wolte sichs zwar von dem Cäsare ausbitten / daß er zurück bleiben dürffte / allein der Cäsar / welcher von seinem vorhaben nachricht hatte / erlaubte es ihm nicht. Deswegen muste er mit seiner mannschafft zu der armee stoßen / welche nur auf guten wind wartete / einzuschifft zu werden. Doch / als es an dem war / daß der aufbruch geschehen solte / gieng er ohne wissen des Cäsaris mit seiner cavallerie / welche er durch grosse versprechungen darzu beredet / zurücke. Allein es wurde ihm so gleich ein grosser theil von der übrigen cavallerie nachgeschickt / mit dem befehle / ihn entweder lebendig oder todt zu liefern. Er wolte sich zwar defendiren / und seine freyheit mit grossem geschrey vorwenden; allein er wurde von der grossen menge umgeben und getödtet. *Iulius Cæsar* bell. Gallic. lib. 1 cap. 3. 9. 18 seq. l. 5 c. 6. 7; &c.

Dun oder Don / ein fluß in Engeland in der provintz York / bey den Lateinern Danus genannt. Von ihm hat der flecken Doncaster / wo er vorbey gehet / im lateinischen den namen Danum. Es ist ein fluß dieses namens in Lothringen in dem hertzogthume Bar. Es führet auch eine stadt in Franckreich in der provintz la Marche diesen namen.

Duna / oder Dzwina / lat. Duina, ein fluß in Pohlen / welchen einige vor denjenigen halten / der von Ptolemäo Rubo genennet wird. Er entspringet nahe bey der Wolga in Moscau / und läufft durch Littauen und Liefland bis in die ost-see bey Riga. *Baudrand.*

Dunaan / ein Jüde von geburt / König der Homeriten / eines volckes im glückseligen Arabien. Er lebte zu anfang des 6ten seculi. Man sagt / daß als er in einer grossen schlacht überwunden worden / er seinen eyfer über die Christen / so in seinem lande gewohnet / ausgelassen. Es war daselbst eine stadt / namens Nageran / welche voll mit Christen war / die er belagerte / und unglaubliche grausamkeiten darinnen ausübte. Unterdessen kam Elesbaan / der König in Aethiopien / auf begehren des Patriarchen zu Alexandrien / die Christen zu rächen an der person dieses tyrannen / welchen er umbringen ließ / als er ihn gantz niedergeschlagen nach der niederlage seiner trouppen gefunden. *Zonaras; Cedrenus; Nicephorus; Anastasius; Theophanes; Surius* ad diem 24 octobr.; *Baronius* an. C. 522.

Dunalma / ist der name eines gewissen festes unter den Türcken / das auch sonst Zine oder Ezine genennet wird. Dieses fest währet 7 tage und nächte / binnen welcher zeit feuerwercke gehalten / stücken und musqueten losgeschossen / die trommeln geschlagen / und die trompeten mit ungemeiner freudens-bezeugungen geblasen werden. Das gemeine volck feyret dieses fest auf den strasen / welche mit tapeten und blumen gezieret sind / und machet sich mit allerley spielen lustig. Dieses fest pfleget bey des Sultans erstem einzuge in die stadt / oder nach erhaltenem sonderbaren siege / gefeyert zu werden. *Ricaut.* de l'Empire Ottom.

Dunbar / lat. Dumbarum, oder the Castle of Bar, ist eine stadt in der schottländischen grafschafft Lothain / an der östlichen küste / 20 schottländische meilen nordwärts von Berwick / und eben so weit ostwärts von Edenburg. Vor diesem war ein castell daselbst; gleichwie man noch bis itzo einen haven daselbst hat. Diese stadt ist insonderheit deswegen merckwürdig / weil anno 1659 den 23 september Oliver Cromwell König Carln den I zum ersten male daselbst schlug. *Buchanan.*

Dunbritoun / lat. Britannodunum, castrum Britonum, ist eine stadt in der schottländischen grafschafft Lenox / an einem meer-arme gleiches namens / allwo der fluß Levin in besagten meerarm fällt / 8 meilen von Glasco nordwärts. Sie wird auch Dunbarton genennet / weilen sie die Britannier viel länger / als irgends einige andere stadt in Schottland wider die Picten und Schotten erhalten und besessen haben. Sie hat das festeste castell unter allen in Schottland / als welches nicht allein durch kunst / sondern auch von natur feste ist / weil es auf einem hohen rauhen ü zweyspitzigen felsen liegt / zwischen welchem es nordwärts eine einige enge passage hat / wodurch kaum eine eintzele person kommen kan; westwärts liegt der fluß Levin / und südwärts der fluß Cluyd; ostwärts aber ist ein tieffer morast / welcher allezeit bey ebbe und flut mit wasser bedecket wird.

Dunbritoun-frith / ist ein grosser meer-arm in der süd-westlichen gegend von Schottland / welcher also vom vorgemeldeten castelle genennet wird. Er fänget sich bey Dunskay an / hat südwärts Galloway / Carrick / Kyle und Cunningham / und nordwärts Monteith / Lenox / Argyle / Kilmore und Cantyr / nebst einigen kleinen flüssen / so hinein lauffen. Die insul Arran liegt darinnen / und lauffen viel von den grösten schottländischen flüssen hinein. Gleich gegen über westwärts liegt das östliche theil von Irrland / welches überaus fruchtbar und mehrentheils mit Schottländern besetzt ist. Es sind viel schöne häven und volckreiche städte an diesem meer-arme / welche sehr bequem liegen zur handlung mit America.

Duncan / der 88ste König in Schottland / war Malcolmi III natürlicher sohn / welcher von dem schottländischen adel aus Engeland geholet wurde / wider Donaldum VII, welcher sich der krone mit gewalt angemaset hatte. Allein / weil Duncan ein kriegs-mann war / und also sich etwas strenger aufführte / als er hätte thun sollen / machte er sich bald bey seinen unterthanen verhaßt / welches vortheils sich sein widersacher Donaldus bediente / und ihn durch den Grafen von Mern bey nächtlicher weile in Monteith umbringen ließ / nachdem er anderthalb jahr regiert hatte / worauf jener sich wiederum des throns anmaßte / iedoch so / daß ihn das volck mehr aus noth dulten muste / als gerne zum Könige haben wolte. Zu seiner zeit thaten so wol die insuln / als auch die Engeländer / feindliche streiffungen in Schottland; und Magnus / der König in Norwegen / griff die westlichen insuln an. Weil nun Donaldus diesen feinden keinen widerstand that / wurde das volck dermasen auf ihn erbittert / daß sie Edgardum / des Malcolmi sohn / aus Engeland holen liessen / welcher von dem Könige Wilhelmo Rufo einige trouppen zu hülffe / und solcher gestalt in kurtzem eine grosse anzahl Schottländer auf seine seite bekam / so / daß Donaldus / nachdem er von seinen leuten verlassen worden / flüchtig werden muste / worauf er gefangen bekommen und ins gefängniß gelegt wurde / in welchem er auch starb an. C. 1040 / nachdem er ohngefähr 3 jahr regiert hatte. *Buchan.* hist. Scot.

Duncan / (Martinus) bürtig von Kempen in dem ertz-stiffte Cöln / lebte in dem 16den seculo. Er war gebohren anno 1505. Und nachdem er zu Löven studiret / wurde er so geschickt in der theologie / daß er einen von den eifrigsten wiedersachern der Protestirenden abgab. Als er pfarrer in Holland worden / brachte er sein gantzes leben daselbst zu / und widersetzte sich daselbst den Wiedertäufern / muste aber von den Protestirenden / als sie meister in diesen landen worden / unterschiedenes erdulten. Er starb zu Amersfort anno 1590 im 84sten jahre seines alters / und hat verschiedene schrifften verfertiget / als: de vera Christi ecclesia; de sacrificio missæ; de piarum & impiarum imaginum differentia & cultu; &c. *Iohan. Hezius* in vita Duncani; *Val. Andreæ* bibl. Belg.; *Miræus* de scriptoribus sec. 16.

Duncan / (Marcus) zugenannt Cerisantes; s. Cerisantes.

Dundalck / latein. Dunkeranum, ist eine kleine stadt in der irrländischen provintz Ulster / welche einen bischöfflichen sitz hat / der unter das ertz-bischoffthum Armagh gehöret. Sie liegt 26 englische meilen von Armagh / ostwärts in der grafschafft Louth / und 16 meilen nordwärts von Drogheda. Sie wurde anno 1641 von den Irrländern unversehens erobert / aber noch in eben demselbigen jahre von Heinrico Tichbum durch sturm wiederum weggenommen / nachdem ihre trouppen von der belagerung der stadt Drogheda weggeschlagen worden / da Simon Harcourt beydes mit frischem volcke und gelde angekommen; iedoch bekamen sie diesen ort anno 1649 wieder. Anno Christi 1689 blieb der Hertzog von Schomberg allhier mit seiner armee / vom 12 september bis auf den 8 november / und ob wohl König Jacobus mit ihm sich gerne in eine schlacht eingelassen hätte / so wolte jener doch nicht / weil ihm der König an mannschafft überlegen war.

Dundee oder Dundy / lat. Alectum, Dei donum Alectum, ist eine stadt in der nordlichen gegend von Schottland / in der grafschafft Angus / auf der nord-seite des meer-arms Tay / welche einen sehr sichern haven / der öfters besuchet wird / hat / und 10 meilen nordwärts von S. Andreas entfernet ist. Es ist ein sehr fester ort / so / daß derselbige anno 1651 / da sich nach Dunbars niederlage fast gantz Schottland ergeben / noch immer aushielt / und widerstand that. Allein der General Monck bekam ihn endlich / nachdem er sich auf sein auffordern nicht ergeben wollen / mit stürmender hand ein / ohngeachtet er auser den einwohnern mit 11000 soldaten besetzet war. So bald dieses geschehen / ließ gedachter General alles / was er darinnen

Digitized by Google

nen in waffen antraf / niedermachen / und nahm einen ſehr groſſen ſchatz hinweg / welcher an ſilber / gold und andern köſtlichen mobilien / ſich auf eine unglaubliche ſumme geldes belieff; inmaſen dieſe ſtadt damals die reichſte in gantz Schottland war / weil aus der gantzen nachbarſchafft die beſten ſachen dahin / als an einen vermeynten ſichern ort / waren geſchafft wörden. Darauf ergaben ſich auch die 60 ſchiffe / ſo dazumal im haven lagen / wie auch hernach die beyden ſtädte Aberdeen und S. Andrews / ſo bald ſie aufgefohert worden. *Buchananus; Camdenus; Speedeus; &c.*

Dungal oder **Dunghal** / lat. Dungalia, iſt ein ſee-haven / ſtadt und caſtell / gleichwie auch eine grafſchafft im nord-weſtlichen theile von Irrland in der provintz Ulſter / auf der ſüdlichen ſeite des fluſſes Elk.

Dungal / ein diaconus / welcher zu den zeiten Caroli magni lebte / an welchen er einen brief von einer ſonnen-finſterniß geſchrieben. Er dedicirte hernachmals dem Käyſer Lothario ein werck von dem bilder-dienſt / welches wider Claudium von Turin geſchrieben / und in der bibliotheca patrum zu finden. Er hat auch einige verſe verfertiget. *Bellarminus* de ſcriptorbus eccleſiaſt.; *Poſſevinus* in apparat. ſacr.

Dunganon / lat. Dunganum, eine ſtadt in Irrland in Ulſter / nahe bey Armach gelegen. Sie iſt die haupt-ſtadt der untern grafſchafft Tirone.

Dungarvan / iſt eine feſte und wohl-fortificirte ſtadt nebſt einem caſtell und haven an der ſüdlichen küſte von Irrland / in der grafſchafft Waterford weſtwärts / und wurde erſtlich vom Könige Heinrico IV Talbot / dem Grafen von Shrewsbury gegeben / hernach aber krafft einer parlaments-acte der krone von Engeland einverleibet.

Dunkelden / lat. Dunkeldinum und Caſtrum Caledonium, eine ſtadt in Schottland mit einem biſchoffthum unter S. Andreä gehörig. Sie lieget an dem fluß Tay in der grafſchafft Perth / und hält ſie Camdenus für das alte Caledonia.

Dunkeran oder **Donequine** / lat. Ivernis, eine ſtadt in Irrland in der grafſchafft Deſmond / an dem meer-buſen / welchen der fluß Mair machet. Sie iſt ſonſt ein guter haven / wird aber heut zu tage wenig beſuchet.

Dunkerken / lat. Dunquerca, iſt eine ſee-haven-ſtadt in Flandern / drey meilen von Grevelingen / 6 von Calais und 5 von Nieuport. Sie iſt ums jahr 960 vom Grafen Balduino III, der jüngere genannt / erbauet worden. Einige halten dafür / daß ihr name herkomme von dem flanderiſchen worte Kerk, welches ſo viel als eine kirche heißt / weil nemlich der kirch-thurm das erſte iſt / welches von den ſee-fahrenden über den Dunes geſehen wird. Anfangs gehörte dieſe ſtadt Johanni von Avernes Grafen von Hennegau / welcher ſie Guidoni von Flandern verkauffte. Nachgehends war Robert von Flandern / ein ſohn des Grafen Roberti III, genannt Herr von Dunkerken / ꝛc. Ihm ſuccedirte ſeine ſchweſter Jolanda / und heyrathete Heinricum IV, Grafen von Bar. Robert von Bar / Graf von Marle / Soiſſons / Herr von Dunkerken / ꝛc. hatte nur eine tochter Johannam de Bar / welche dieſe reiche erbſchafft an das hauß Luxenburg brachte / durch die heyrath mit Ludovico von Luxemburg / Connetable von Franckreich / welcher ſie an. 1435 ſich vermählete. Ihr ſohn Petrus de Luxemburg hinterließ Mariam von Luxemburg / Frau von Dunkerken / ꝛc. die ſich mit Franciſco von Bourbon / Grafen von Vendome / dem vierdten groß-vater Königes Ludovici XIV in Franckreich verheyrathete. Anno 1558 wurde Dunkerken von den Frantzoſen eingenommen / weil ſie darauf / als auf Franciſci de Bourbon des Grafens von Vendom erbſchafft / prætenſion machten. Hernach an. 1583 nahm ſie ihnen der Hertzog von Parma wieder weg. An. 1646 bekamen ſie die Frantzoſen abermal in ihre hände / und die Spanier riſſen ſie ihnen wieder daraus an. 1652. Nachgehends an. 1658 eroberte ſie der Marſchall von Turenne / und darauf wurde ſie den Engeländern eingeräumet / von welchen ſie der König von Franckreich Ludovicus XIV an. 1662 vor 900000 pfund ſterling kauffte. Er hat daſelbſt eine feſte citadelle und andere feſtungs-wercke mehr auffführen laſſen. *Guicciardin* deſcr. belg.; *Strada* de bello belg. dec. 2 l. 5; *Sarrazin* reb. du ſiege de Duncqu.; *Gallands* droits du Roy; topogr. circuli Burg.

Dun-le-Roy / lat. Regiodunum, eine ſtadt in Franckreich in Barry an dem fluſſe Auron / auf der ſeiten von Burbonois 7 oder 8 meilen von Bourges / hat ein königlich gerichte. Humbert Aſtier und ſeine brüder verkaufften an. 1275 die helffte von den ſtadtgerichten dem König. Nachgehends wurde Dun-le-Roy mit der krone vereiniget durch den König Carolum VII an. 1430 und Ludovicum XI an. 1465. Es muß dieſe ſtadt nicht confundiret werden mit Dun-le-Roy in Burgund nahe bey Baujolois.

Dunois / ein klein land und hertzogthum in Franckreich in Beauce. Die haupt-ſtadt iſt Chateau-dun / welche unter die bailliage von Chartres / hernach unter die von Orleans gehöret. Dunois hatte vor dieſem einige Vicomtes im neundten ſeculo. Nachgehends kam ſie an das hauß Chatillon und Blois. Guido von Chatillon / ein ſohn Ludovici / Grafens von Blois / verkauffte anno 1391 Dunois unter dem titul einer grafſchafft an Ludovicum Hertzogen von Orleans / einem bruder des Königs Caroli VI. An. 1439 gab ſie Carolus Hertzog von Orleans ſeinem bruder dem berühmten Johanni Baſtard von Orleans. Anno 1525 wurde dieſe grafſchafft zu einem hertzogthum und pairie durch Louyſen von Savoyen / einer mutter des Königs Franciſci I und damahligen regentin von Franckreich aufgerichtet vor Ludovicum Hertzog von Longueville und ſeine männliche erben. Die nachkommen Johannis Baſtards von Orleans haben die grafſchafft Dunois beſeſſen.

Duns / (Johannes) Scotus zugenannt / lebte zu ende des 13den und anfang des 14den ſeculi / und war wegen ſeines herrlichen verſtandes und tieffſinnigen ingenii in groſſem ruf / dahero er auch insgemein Doctor ſubtilis benamet. Die ſcriptores, ſo noch vor dem 16den ſeculo geſchrieben / wie auch einige von ſeinen eigenen codicibus, die bald nach ſeinem tode verfertiget worden / machen ihn zu einen Engeländer / und ſagen / daß er zu Dunſton / einem dorffe in die diœces von Emildon gehörig / nahe bey Alnewick in Northumberland / gebohren. Andere wollen ihn zu einen Schottländer machen / und geben vor / er ſey zu Duns / einem dorffe / gebohren. Wieder andere / darunter Waddingus / ſuchen zu behaupten / daß ſeine geburts-ſtadt Down in Irrland ſey. Dem ſey nun / wie ihm wolle / ſo wurde er von den Minoritten von Neucaſtell / unter welche er ſich begeben / nach Oxford geſchickt / allwo er / nachdem er im collegio mertonenſi einige jahre ſtudiret / deſſelben ſocius worden. Da er dann in der theologia ſcholaſtica ſo weit gekommen / daß er es allen / ſo zu ſeiner zeit lebeten / bevor thun konte. In den geiſtlichen und weltlichen rechten / desgleichen in der logic / phyſic / metaphyſic und mathematic war er nicht weniger geübet. Nachdem um das jahr 1301 ſein ehemaliger lehrer Guilielmus Varro auf die univerſität nach Paris beruffen worden / kam er an deſſen ſtelle / und verrat ſelbiger mit ſolchem ruhm / daß über 30000 ſtudenten um ſeinet willen nach Oxford ſollen gezogen ſeyn. Doch nach dreyen jahren wurde ihm vom ſeinem orden ein beruf zugeſchickt / nach Paris zu gehen / da er anfangs baccalaureus, und dann Doctor worden. Darauf ihm anno 1307 auf dem convente zu Toulouſe die aufſicht über die theologiſche facultät anvertrauet worden. Zu welcher zeit er auch die lehre von der unbefleckten empfängniß der jungfrau Maria auf die bahn gebracht / und in einer ſolennen diſputation mit 200 argumenten zu behaupten geſuchet. Er brachte es dahin / daß gleich darauf das feſt von der unbefleckten empfängniß Mariä angeordnet / und niemand zu den academiſchen ehren gelaſſen wurde / der nicht dieſer meynung beypflichtete. Folgenden jahres / als er auf befehl des Generalen von ſeinem orden Gondiſalvi nach Cöln gieng / wurde er daſelbſt mit groſſem pomp empfangen. Bald darauf ſoll ihn ein ſo heffiger paroxyſmus angegriffen haben / daß man ihn für todt gehalten / weswegen ſeine auditores ihn auch zu grabe bringen laſſen. Nachdem er aber wieder zu ſich ſelbſt gekommen / hätte er ſich den kopff an den grab-ſtein geſtoſſen / daran er im 43ſten / oder wie andere wollen / im 34ſten jahre ſeines alters geſtorben. In ſeinen ſchrifften gehet er von dem Thoma ab / dahero in folgenden zeiten zwiſchen den Thomiſten und Scotiſten / welche von ihm den namen führen / viel ſtreitigkeiten entſtanden. Von ſelbigen ſind bekannt: Grammatica ſpeculativa; quæſtiones in logicam; commentar. in 8 libr. phyſic. Ariſtotel.; quæſt. in libr. ejusdem de anima; tractat. de rerum principio; de primo principio; tractat. theoremat. 23; collationes 23 phyſico-theologicæ; collationes aliæ 4; de cognitione Dei; de formalitatibus; meteorologicorum lib. 4; expoſit. in metaphyſ. Ariſtotel.; concluſiones, item quæſtiones metaphyſ.; commentar. in l. 4 ſentent.; reportatorum pariſienſ. l. 4; quæſt. quodlibetal. 21. Dieſe wercke hat Lucas Waddingus in 12 tomis zuſammen in Leyden heraus gegeben. Seine andere wercke / als: commentaria in Geneſin; evangelia; epiſtolas Pauli; ſermon. de tempore & ſanctis; de perfectione ſtatuarum liegen noch in MSC. *Wadding.* t. 3 annal min. & in bibl.; *Herbart* in mantiſſ. contra Bzovium; *Trithemius & Bellarm.* in catalog.; *Sixt. ſenenſ.* bibl. ſ.; *Poſſevin.* in appar.; *Spondan.* A. C. 1308; *Ferchius; Caſſellus; Magneſius; Colganus; Pontius; Wharton* in append. ad hiſt. litterar.; *Caſe.*

Dunſtable / iſt eine marck-ſtadt in der äuſerſten ſüdlichen gegend von Bedfortſhire / nahe bey den gräntzen von Buckingshire in Engeland / lieget auf einem hügel auf einem kalckichten und dürren grunde / und wurde von Heinrico I auf die ſtäte gebauet / allwo vor zeiten Maginum oder Magiavinum geſtanden. Sie beſtehet aus vier ſtraſen / deren iegliche einen teich hat / lieget an der land ſtraſe nach Cheſter / und wird von vielen durchreiſenden beſuchet / wie ſie denn auch zu deren bequemlichkeit mit guten wirths-häuſern verſehen iſt. Es iſt daſelbſt eines von den ſchönen und prächtigen creutzen zu finden / welche König Edward I zum andencken der Königin Eleonora aufrichten ließ an demjenigen orte / wo ihr cörper ruhete zwiſchen Lincolnſhire / da ſie ſtarb / und der Weſtmünſter-abtey / allwo ſie begraben wurde. *Camdenus & Speedeus* in Britan.

Dunſtafag / lat. Evonium oder Stephandunum, eine ſtadt in Schottland in der grafſchafft Lorne nahe bey der inſul Mula / mit einem guten haven.

Dunſtanus / Ertz-Biſchoff zu Cantelberg in Engeland / lebte in dem 10den ſeculo. Als er ſeine ſtudia abſolviret / nahm ihn ſeines

vatern

vatern bruder Athelmus / Ertz-Bischoff zu Cantelberg / an den königlichen hof / und präsentirte ihn dem Könige Ethelstan / welcher anno 923 zu regieren angefangen. Dieser machte viel ästim von ihm / und behielt ihn bey sich. Allein / einige mißgünstige machten ihn bey dem Könige verhaßt. Daher Dunstan sich zu seinem vetter Elphego / Bischoffen von Worchester / begabe / der ihn zum priester machte / und veranlassete / daß er ein mönch zu Glasco wurde. Als der König Ethelstan gestorben / und Edmund sein bruder anno 941 ihme succediret / ließ dieser Dunstanum wieder zu sich kommen / und gebrauchte sich seines klugen raths im regimente. Weil aber dieser seinen mißgünstigen zu viel glauben beymaß / entfernete er ihn vom hofe; doch ruffte er ihn bald wieder dahin. Edredus / der bruder und nachfolger Edmundi / bezeugete nicht weniger zuneigung zu ihm / und vertraute ihm ein groß theil der regiments-geschäffte. Als aber Eduinus / der sohn Edmundi / auf den thron gekommen / und seinen affecten nachhienge / wolte er die gute warnungen Dunstani nicht hören. Derohalben sich dieser in sein kloster nach Glasco begab. Von dar gieng er in Flandern / da ihn der Graf wohl aufnahm und in der stadt Gent behielte. Weil aber viel vornehme Herren in Engeland die unordentliche regierung des Eduini nicht vertragen kunten / erwähleten sie seinen bruder Edgarum / wurde also das königreich in zwey theile getheilet. Dieser neue König ruffte Dunstanum wieder zurücke / und gab ihm das bischoffthum zu Worchester. Als er aber in der kirche zu Cantelberg consecriret wurde / gab ihm der Ertz-Bischoff dieser kirchen / Otto / an statt des tituls von Worchester / den von Cantelberg / und ernannte ihn zu seinem nachfolger. Hierauf gieng Dunstanus in sein bischoffthum / und als nach Eduini tode das gantze reich unter Edgaro vereiniget worden / begehrete dieser / daß Dunstanus auch dem bischoffthum zu London vorstehen solte. Als nun auch das ertz-bißthum zu Cantelberg durch den tod Ottonis erlediget wurde / wolte man solches Dunstano geben / das er aber ausschlug. Daher Belphinus / Bischoff zu Winchester / und als dieser bald gestorben / Birtelinus / Bischoff von Dorchester erwählet wurde. Weil aber dieser nicht mit genugsamen nachdruck die kirchen-disciplin handhaben kunte / kehrete er wieder in sein bischoffthum / und wurde Dunstanus gezwungen / diß ertz-bißthum anzunehmen. Er gieng hierauf nach Rom / da ihm der Pabst das pallium gab / und zum Legaten von gantz Engeland machte. Er verhalff Edwardo dem sohn Edgari an. 975 wider seine widerspenstigen / daß er auf den thron kam / und als dieser an. 979 auf der jagd umgebracht worden / damit Edelredus / sein unächter bruder / die krone bekommen möchte / widersetzete er sich diesem unrechtmäßigen besitzer mit heftigen worten / und sagte ihm vorher / daß / weil er durch vergiessung des bluts seines bruders auf den thron gestiegen / er eine blutige regierung haben / und durch einen einfall der Barbaren seines reichs würde beraubet werden. Er begab sich hierauf in sein ertz-bischoffthum / woselbst er an. 988 starb / und hat er seiner kirchen mit sonderbarer hertzhafftigkeit vorgestanden. *Surius* ad diem 19 maji; *Stephani Birchingtoni* histor. Episcop. Cantuar. apud *Whartonem* in Anglia sacra t. 1 p. 4; *Canonicus lichfeldenſ.* de succeſſ. Archi-Epiſc. Cantuar. ibid. p. 102 &c.

Dunwick / ein alter ort / so vor zeiten eine mächtige stadt war an der küste von Suffolck. Felix aus Burgundien / welcher die ost Angeln in ordnung brachte / richtete an. 630 / da sie noch wanckelmüthig im christlichen glauben waren / hierselbst einen bischöfflichen sitz auf / welcher so lange daurete / biß Niſus / der vierdte Bischoff nach ihm / sich nach Elmhar begab / und allein einen weih-Bischoff zu Dunwick ließ. Zu welcher zeit dieser ort sehr volckreich und so feste war / daß er Robert / dem Grafen von Leiceſter / der wider seinen eigenen Fürsten rebellion erregete / hemmen / und im zaume halten konte. Unter Henrici II regierung hatte diese stadt eine müntze. Anitzo ist es aber ein armseliger und geringer flecken.

Dupleix / (Scipio) war zu Condom in der frantzösischen provintz Guienne gebohren / ein sohn Gulonis Dupleix aus Languedoc / welcher / nachdem er sich zu Condom niedergelassen / unter den trouppen des Marſchall de Monluc commandirete. Scipio wurde requeten-meister unter der Königin Margareta / Königlicher staats- und geheimer Rath. Er schrieb als historiographus die historie von Franckreich in 6 voluminibus. Es sind einige anmerckungen über seine historie von Ludovico XIII, welche dem Marschall von Baſſompierre zugeschrieben werden / vorhanden / desgleichen ein tractat wider ihn unter dem titul: les lumieres de Matthieu de Morgues dit ſaint Germain, pour l'hiſtoire ecrite par Monſieur Scipion Dupleix. Dupleix hat auch memoires des Gaules, eine römische historie in drey grossen voluminibus, la premiere philoſophie, Francoiſe, und verschiedene andere kleine wercke verfertiget. Er starb zu Condom a. 1661 / nachdem er 98 jahr alt worden.

Dupont / (Franciſcus) zugenannt Baſſano, ein mahler / war sonderlich wegen der kunst berühmt / da er auch die allerkleinsten dinge recht nach ihren lebhafften farben abzeichnen kunte. Er war sehr melancholiſch / und bildete sich stets ein / als wenn ihn die schergen verfolgeten; welches auch verurſachete / daß er zum fenſter hinaus sprang / und sich selbst tödtete. Der Ritter Leander Baſſano / sein bruder / war deswegen berühmt / weil er so accurate gesichter mahlen kunte / und stand stets in furcht / daß er möchte mit gifft vergeben werden / welches natürliche schwachheiten waren / so die vier brüder gemein hatten / weil ihre mutter etwas zum wahnwitz geneigt war. Johannes Baptiſta und Hieronymus / ihre zwey übrigen söhne / folgeten den andern brüdern hierinnen nach / daß sie von originalien sehr accurat abreiſſen kunten. *Ridolfi* vite de pittori Veneti; *Sandrart*; &c.

Duräus / (Johannes) ein berühmter theologus der proteſtirenden kirchen im 17den ſeculo. Er war bürtig aus Schottland / und ließ sich eyfrigst angelegen seyn / die lutheraner und reformirten mit einander zu vereinigen. Zu welchem ende er mit permiſſion seiner vorgesetzten eine grosse reise antrat; erhielte auch von dem Ertz-Bischoff zu Cantelberg eine recommendation und approbation seines vorhabens; wie denn auch der Bischoff von Kilmore und Joſeph Hall Bischoff zu Exeeſter / ihm darinnen behülfflich waren. Er war bereits anno 1628 prediger unter den Engeländern zu Elbingen in Preuſſen / und an. 1631 befand er sich auf dem convents-tage zu Leipzig / auf welchem die vereinigung der streitenden partheyen von einigen mit aufs tapet gebracht wurde; wodurch er ohne zweiffel diese sache anzufangen erwecket wurde / daß er auch an. 1634 einige episteln etlicher reformirten theologorum unter diesem titul: aliquot theologorum Galliæ & trium eccleſiæ anglicanæ Epiſcoporum (ſc. Danevantii, Mortoni & Halli) ſententiæ de pacis rationibus inter evangelicos uſurpandis, heraus gabe. Nach dieser zeit hat er unterschiedliche schrifften nebst Joanne Melleto / der ihm in dieser sache sonderlich beygestanden / publiciret / vornemlich den extract der harmoniæ confeſſionum, wordurch er die meynungen der streitigen partheyen genau erkundigen wollen; ferner das propemticum irenicum, worinnen er die proteſtanten und sonderlich die Lutheraner ersuchet / daß sie die darinnen enthaltene puncta aufs genaueste erwegen möchten / und andere. Er ließ es aber bey den schrifften nicht allein bewenden / sondern that grosse und viele reisen durch die Schweitz / Teutschland / Schweden und Dännemarck / und conferirte mit vielen Potentaten und theologis der proteſtirenden kirche. Doch fand er allenthalben grossen widerspruch. In Schweden schien sich die sache am besten anzulaſſen / sintemal Duräus selbst an einem orte rühmet / daß man seine vorschläge bäſelöst angenommen. Ja / in einem an. 1638 im februario zu Stockholm gehaltenem synodo dieselbigen öffentlich approbiret habe. Sonderlich that der Bischoff zu Strengnis / Doctor Matthiä / viel bey der sache / als welchem Duräus gäntzlich gewann / so daß sich derselbige auch hernachmals an. 1656 in einem eigenen tractat; ramus olivæ ſeptentrionalis genannt / selbiges friedens-werck zu befördern angelegen seyn ließ. Doch gieng hernachmals alles wiederum zurücke / und konte er in Schweden die sache so wenig zum stande bringen als in Teutschland / als woselbst er sehr vielen widerspruch befand; und als er an. 1641 zu Bremen seine capita de pace religioſa & concordia inter evangelicos inſtituenda drucken ließ / gab Hülſemannus zu Wittenberg seinen so genannten calvinismum irreconciliabilem heraus / worauf zwischen beyden unterschiedliche streit-schrifften sind gewechſelt worden. Bey diesen allen aber / ob gleich Duräus viel ungemach und verachtung erdulden muste / ließ er sich dennoch von seinem vorsatze keines weges abwendig machen / dergestalt / daß er noch an. 1661 zu Amſterdam einen tractat heraus gab / unter diesem titul: Ioannis Duræi irenicorum tractatuum prodromus, in quo præliminares continentur tractatus de I pacis eccleſiaſticæ remoris è medio tollendis; II Concordiæ evangelicæ fundamentis ſufficienter jactis; III Reconciliationis religioſæ procurandæ argumentis & mediis; IV. Methodo inveſtigatoria ad controverſias omnes ſine contradicendi ſtudio & præjudicio pacifice decidendas. Qui præmittuntur collectorum inter proteſtantes conſiliorum pacificorum harmoniæ, propediem Deo permittente adornandæ & in lucem edendæ. Wie denn sonderlich zu dieser zeit er grosse hoffnung hatte / seinen end-zweck zu erreichen; wiewohl dennoch der ausgang erwieſen / daß er sich in seiner hoffnung betrogen. Im jahre 1662 that er eine reise von Franckfurt nach Metz / mit dem berühmten theologo / Paulo Ferrio / mit welchem er längst correſpondiret hatte / sich zu unterreden / welcher Ferrius auch dergleichen absichten / als Duräus / hatte. Endlich muste Duräus selbst seine hoffnung verlohren geben / und sich damit trösten / daß er eine aufrichtige intention gehabt / und zu dem wercke der vereinigung alles gethan / was er hätte thun können. Wenn er gestorben ist ungewiß. Dieses ist gewiß / daß er noch an. 1674 gelebet; indem er in diesem jahre in frantzösischer sprache einen tractat von dem wahren verstande der offenbarung Johannis heraus gegeben / und wurde er zu selbiger zeit in Hessen durch die freygebigkeit der Landgräfin Hedwig Sophiä unterhalten. Uber bereits gedachte schrifften hat er noch einige andere / so aber alle auf das werck der vereinigung zielten / heraus gegeben. Unter denjenigen aber / die wider ihn geschrieben / ist nebst Hülſemanno / Danhauerus in seinem ſalve reformatorum; Haberkornius in diſputatione de ſyncretiſmo; Micrälius in heterodoxia calviniana; Johannes Meiſnerus in irenico duræano, und andere. *Duræus* ipſe in prodromo tractat. irenicorum & alibi; *Calixtus* in hiſtoria ſyncretiſtica l. 1 c. 4 pag. 55; *Hornbeek.* in ſumma controverſiarum l. 9 pag. 694; *Andreas Carolus* in memorabiliib. eccleſiaſtic. ſecul. XVII t. 1 pag. 839, 953 & alibi; *Arnold.* in der ketzer- und kirchen-hiſtor. p. II lib. 6 cap. 11 § 23 p. 539 ſeqq.; *Bayle.*

Durance / ein frantzösischer fluß in Dauphiné und Provence / welcher von Strabone Δυρεντία, von Ptolemäo Δυρεντιος, und von den Lateinern Druentia genennet wird / entstehet aus 2 quellen / und läufft durch Dauphiné und Provence in der Rhone zwischen Avignon und Taraſcon. Tit. Livius l. 20 berichtet / daß kein fluß unbequemer zur

zur schiffart sey/ als dieser/ weil er allezeit ungestüm und ohne canal. Jedoch berichtet ein neuer scribente/ daß ihn die Römer schiffbar gemacht. Silius italicus l. 3 erzählet/ daß dieser fluß des Hannibals marsch gehindert habe. *Strabo* l. 4 & 5; *Plin.* l. 3 c. 4; *Vibius Sequester* de flum; *Papyr. Masson.* descr. flum. Gall.; *Chorier.* hist. de Dauph. l. 1 & 4; &c.

Durandus/ Bischoff von Clermont in Auvergne/ war auch der andere abt zu Chaire Dieu in eben dieser provintz/ und war wegen seiner gelehrsamkeit und frömmigkeit berühmt. Anselmus von Cantelberg hat mit ihm briefe gewechselt. Hugo von Flavigni sagt in seiner chronick/ daß er einige zeit vor dem concilio zu Clermont/ welches wegen des zugs nach dem gelobten lande gehalten wurde/ gestorben. Baldericus/ abt von Borgueville/ hat ihm einige epitaphia verfertiget/ welche bey dem du Chesne t. 4 scriptor. hist. Franc. zu finden. *Sammarth.* Gall. christ. t. 2 p. 528.

Durandus/ Bischoff von Lüttich/ lebte in dem 11ten seculo. Er war zwar von armen eltern gebohren/ brachte sich aber durch erlernung der wissenschafften so empor/ daß er erstlich des Käysers Heinrici II cancellarius, hernachmals Bischoff zu Lüttich wurde. Alberius berichtet/ daß er ein mönch/ und in geist- und weltlichen schrifften ausbündig erfahren gewesen. Man schreibet ihm zwar insgemein die gelahrte epistel zu von dem sacrament des altars/ welche er wider Berengarium geschrieben/ und in der bibliotheca patrum, desgleichen annalibus ecclesiasticis Baronii zu finden. Doch sind andere/ welche selbige mit grösserm grunde vor dem Durando/ dem mönchen von Fescamp/ behaupten. Er starb den 1 febr. an. 1025. *Sammarth.* Gall. christ. vol. 2 p. 127 & 128; *Baron.* annal. eccles. &c.

Durandus/ ein mönch von Fescamp/ und hernach abt zu Troarne oder Trovart in der diœces von Bayeux/ lebte in dem 11ten seculo. Man hält ihn für den auctorem des wercks vom sacrament des altars wider Berengarium/ welches man dem Durando von Lüttich beyleget. Er war berühmt unter Wilhelmo Conquestore, dem König von Engeland/ welcher ihn mit unter diejenigen berühmten leute zählete/ deren rath er folgete. Don Lucas Dacheri hat den tractat des Durandi mit den wercken des Hugonis/ Bischoffs von Langres/ heraus gegeben. *Olderic. Vitalis* l. 7. 8 &c.; *Sammarth.* Gallia christ. t. 3.

Durandus/ (Guillelmus) zugenannt Speculator, war bürtig von Puimoisson in dem bischoffthum Riez in Provence/ wiewohl die auctores davon nicht einerley meynung. Er lebte in dem 13den seculo/ und war einer der vornehmsten rechts-gelahrten seiner zeit. Durch seine meriten kam er zu Rom in solches ansehen/ daß der Pabst Martinus IV ihn zu seinem nuncio im hertzogthume Spoleto machte/ woselbst er/ wie Simon Majolus berichtet/ ein schloß nach seinem namen soll erbauet haben. Er wurde auch decanus der kirche zu Chartres/ und endlichen Bischoff von Mende. Vor seiner wahl zum bischoffthum schrieb er ein buch/ speculum juris genannt/ welches er dem Cardinal Ottoboni/ so hernachmals unter dem namen Adriani V Pabst worden/ dediciret/ und daher den namen Speculator bekommen. Baldus/ Johannes Andreas und Majolus haben es mit commentariis vermehret. Ferner hat man von ihm rationale officiorum divinorum in 8 büchern/ welche er an. 1286 vollendet; desgleichen schrieb er repertorium juris; commentarios in canones concilii lugdunensis, welches unter dem Pabst Gregorio X gehalten worden/ und dabey er sich selbst befunden. Er starb zu Rom den 1 november an. 1296. *Simon Majolus* in ejus vita; *Trithemius* & *Bellarminus* de scriptor. ecclesiast.; *Spondanus* in annalibus A. C. 1274 n. 5; *Gesnerus Simlerus* in bibliothec.; *Fichardus* de vitis Iureconsult.; *Hotomannus* de verb. jur; *Possevinus* in apparat.; *Sammarth.* Galliæ christ. t. 2 pag. 730; *Vghell.* Ital. sacr. vol 2; *Nostradam.* hist. de Provence; *Bertel.* hist. præs. regien in Matthæo 1 p. 233; *Bouche* histor. de Prov. l. 9 sect. 3 § 10.

Durandus/ (Johannes) oder **Duran** de Torres/ ein Spanier/ bürtig von Sevilla/ machte grosse progressen in der geist- und weltlichen rechts-gelahrtheit. Der Cardinal Pimentel nahm ihn mit nach Rom/ woselbst Durandus die griechische sprache begriff/ und anno 1655 eine dissertation drucken ließ de postliminio inter liberos fœderatosque populos. Nachmals/ als er in Spanien gekommen/ erlangete er eine grosse wissenschafft in der arabischen sprache/ und übersetzte die chronick des Abuvalid ben Shacenas, welches werck aber niemaln gedruckt worden. Er starb den 12 november an. 1662.

Durandus de S. Portiano/ bürtig aus einem flecken dieses namens/ in der diœces von Clermont in Auvergne/ lebte in dem 14den seculo. Er war ein Dominicaner/ Doctor zu Paris/ und hernachmals Magister S. Palatii. Nachgehends wurde er Bischoff zu Puy en Velay, und endlich zu Meaux. Er schrieb commentarios in 6 libros sententiarum, und librum de origine jurisdictionum. Er soll den 13den september an. 1334 gestorben seyn. *Trithemius* & *Bellarminus* de scriptor. eccles.; *Possevinus* in apparat. sacr.; *Sixt senens.* biblioth. sacra; *Sammarth.* Gall. christ.

Durandus Ville Gagnon; s. Ville Gagnon Durandus.

Durandus de Waldach/ wird zu einem kätzer im 12ten seculo gemacht. Man giebt vor/ daß unter andern seinen irrthümern/ welche an. 1117 zum vorschein gekommen/ dieser mit gewesen/ daß der ehestand nichts anders als eine verborgene hurerey seye. Er wurde deswegen mit einem aus seinem anhange gefangen genommen und zum feuer verdammet. *Pratcol.* V. Durand. Waldach.; *G. Walthier.* in chron. l. 2 p. 488.

Durango/ eine stadt in süd-America in neu-Biscaja mit einem bischoffthum unter Mexico. Sie lieget an dem flusse eines gebürges/ und hat man ihr den namen gegeben Durango einer kleinen stadt in Spanien in Biscaja.

Durante de **Duranti** oder **Durantes** de Durantibus/ Cardinal und Bischoff zu Brescia/ war in dieser stadt gebohren den 5ten october an. 1507. Nachdem er seine studia absolviret/ gieng er nach Rom/ wurde geheimer cammerirer bey dem Pabst Paulo III, welcher ihm sehr geneigt war/ und das bischoffthum zu Cassano/ hernach an. 1544 den Cardinals-hut gab. Einige zeit hierauf schickte ihn dieser Pabst als Legaten nach Camerino/ und endlich nach Umbrien. Nachdem er nun auch das bischoffthum in seinem vaterlande erhalten/ starb er daselst den 15 may an. 1558. *Vghel.* Italia sacr.; *Aubery* hist. des Cardinaux.

Durantis/ (Johannes Stephanus) war ein sohn eines raths im parlamente zu Toulouse. Er wurde advocat des Königes anno 1568/ und endlich ober-präsidente. Er schrieb ein vortrefflich buch de ritibus ecclesiæ, welches der Pabst Sixtus V sehr äestimirte/ und zu Rom drucken ließ. Endlich wurde er bey einem aufstande des volcks zu Toulouse in währenden innerlichen kriegen gefangen genommen/ und einige zeit darauf umgebracht/ weil er den nutzen seines Königs hatte beobachten wollen den 10 februarii anno 1589 im 55sten seines alters. *Opmeer* in chron. contin.; *Sammarth.* in elog. Doctor. Gall. l. 3.

Durazzo/ eine stadt und meer-haven in Albanien bey dem ausflusse des Argentaro/ wurde von den von Corfu gebauet ums jahr der stadt Rom 130. Ihr alter name war Epidamnus, welcher von den Römern in Dyrrachium verwandelt worden. A. R. 315 wurde Durazzo von einem hauffen bannisirten belagert/ da die einwohner von den Corinthiern succurs begehrten/ welcher von denen von Corfu geschlagen worden. Die Athenienser nahmen die parthey der letztern/ und eine kleine streitigkeit war ursache an dem bekannten corinthischem kriege. Nachgehends war dieser ort ein ertz-bischöfflicher sitz unter dem Patriarchen von Constantinopel. Der türckische Käyser Bajazeth nahm ihn im 15den seculo den Venetianern weg. Er hat einen guten haven; allein/ weil die lufft allhier ungesund ist/ wird er wenig bewohnet. Von dieser stadt haben einige frantzösische Printzen aus dem hause Anjou den namen geführet. Johannes von Durazzo oder Duras war der 8te sohn Caroli II Königes von Neapolis und Sicilien. Einer von seinen drey söhnen/ Carolus/ Hertzog von Duras/ starb nach dem jahre 1348/ und hinterließ keine männliche posterität. Ludovicus von Duras/ der andere sohn Johannis/ war ein vater Caroli III Königs von Neapolis/ und soll von der Königin Johanna I an. 1362 mit gifft seyn hingerichtet worden. Worauf Ludovicus von Navarren Graf von Beaumont le Roger den titul des Hertzogs von Duras angenommen/ weil er Johannem/ die ältere tochter Caroli/ Hertzogs von Duras/ an. 1366 geheyrathet. *Thucydid.* l. 1 seq.; *Strabo* l. 5; *Diodor. siculus*; *Eusebius* in chron.; *Magini* geograph.; *Miræus* geographia ecclesia; *Villani*; *Sammarthani*; &c.

Duren/ lat. Dura oder Marcodurum, eine stadt im hertzogthum Jülich an dem flusse Ruhr zwischen Jülich und Nideck gelegen. Marcus Vipsanius Agrippa soll sie nebst Cöln erbauet haben/ und vom Käyser Ruperto ist sie an. 1407 zu einer reichs-stadt gemacht/ hat auch unter den westphälischen creiß gehöret/ nunmehro aber ist sie unter dem Churfürsten von der Pfaltz als hertzogs von Jülich. Auf veranlassung des Königs Pipini und dessen sohnes Caroli magni, wurden allhier an. 761. 775 und 779 concilia gehalten. Carolus V hat diese stadt den 24 october an. 1543 mit sturm erobert/ geplündert und angezündet. In dem dreyßigjährigen kriege hat dieser ort nicht minder viel erlitten. *Miræus* in fasc. belg. p. 447; *Zeileri* topograph. Westphal.

Durer/ (Albrecht) ein berühmter mahler/ bildhauer/ kupfferstecher und baumeister. Er war gebohren zu Nürnberg an. 1471. Sein vater/ welcher aus Ungarn sich nach Teutschland gewendet/ ein goldschmied/ hielte seinen sohn bis in das sechzehende jahr seines alters ebener massen zu dieser profession an. Doch/ als er nachgehends mehr lust zu der mahler-kunst bey ihm befand/ wolte er ihn anfangs deswegen nach Colmar zu Martinen Schönen oder Hübschen/ einen beruffenen künstler/ thun; allein/ weil dieser immittelst starb/ begab er sich an. 1486 zu Michael Wohlgemuth/ einen mahler in Nürnberg. Als er bey diesem ausgelernet/ begab er sich auf die reisen/ um sich ie mehr und mehr geschickter zu machen. Als er wieder nach hause kam/ machte er sich durch verschiedene kunst-wercke bekannt. Unter andern hat er in dem 26den jahre seines alters drey nackende frauen mit einer kugel über dem kopffe in kupffer gestochen/ so etliche vor die drey Gratien halten wollen/ desgleichen einen wilden mann mit einem todten-haupte in den waffen. Absonderlich ver-

Digitized by Google

dienen sein vortrefflicher Adam und Eva / desgleichen seine paßions-kupffer ungemeines lob. Die besten künstler in Italien machten staat davon / wann sie in ihren gemählden seinen kupfferstichen und holtzschnitten nahe kamen. Das leben der jungfrau Maria hatte er in 20 stücken / ein iedes von sonderbarer invention, vorgestellet. Nicht weniger lob verdienen diejenigen stücke / worinnen er die tugenden vorgerichte / S. Hieronymum / die grosse auf der welt-kugel stehende Fortuna, den heiligen Eustachium mit der ausgedruckten melancholia / desgleichen Melanchthonem vorgebildet. Man hat auch von ihm ein gantzes werck / darinnen über 400 holtz-schnitte und kupfferstiche. Unter seinen gemählden finden sich die drey weisen von Morgenland / ein Marien-bild / Adam und Eva / die creutzigung Christi / ein sehr herrlicher himmel / darinnen Christus am creutz hangend / und darunter der Pabst / Käyser / Cardinäle und andere vornehme personen gesehen werden; zuletzt hat er sich selbsten hin gesetzt / eine tafel / worinnen sein name verzeichnet / in der hand haltend. Desgleichen werden in käyserlichen / königlichen und andern vornehmen kunst-gemächern verschiedene seiner wercke mit grosser sorgfalt verwahret / und nicht ohne verwunderung den fremden gezeiget. Unter allen seinen paßions-gemählden wird das für das beste gehalten / worinnen die marterung von 300 Christen vorgestellet und in der käyserlichen kunst-kammer zu Wien aufbehalten wird. In der churfürstlich-bayerischen residentz zu München befinden sich alle heiligen nach deren namen mit vortrefflichen zierrathen / laubwercken / groteschken / mit der feder und von unterschiedenen farben über die masen vernünfftig geschraffirt und geistreich abgeschildert; desgleichen die berühmte grosse tafel von unser lieben frauen himmelfahrt mit den zwölff aposteln / welche ehedessen zu Franckfurt in einem kloster gewesen und grosses geld demselbigen von den passagirern eingetragen. Ferner eine Lucretia lebens-groß / wie auch die vier evangelisten. In Nürnberg / als in seinem vaterlande / hat er ein unvergleichliches contrefait von Carolo magno hinterlassen. Durch so herrliche proben seiner kunst machte er sich bey iedermann / absonderlich aber bey grossen Herren / beliebt. Er wurde sonderlich von den 2en Käysern Maximiliano I und Carolo V und seine kunststücke von Rudolpho II sehr hoch geachtet. Als er besagtem Käyser Maximiliano I auf einer mauer etwas grosses abreisen sollen / das hiezu erbaute gerüste aber etwas zu klein gewesen / soll dieser einen seiner edel-knaben anbefohlen haben / dem künstler die leiter zu halten / und als er sich dessen / als einer seinem adel übel anständigen sache / geweigert / habe der Käyser solches sehr ungnädig empfunden / und hierauf dem Alberto das wappen für die mahler / daß sie in einem aßur-blauen felde drey silberne oder weisse schilde führen sollen / gegeben. Käyser Rudolphus II machte solchen ästim von ihme / daß er den von ihm verfertigten S. Bartholomäum / mit grossen unkosten von der teutschen kirche zu Venedig erkauffte / und durch eigene hierzu bestellte männer nach Prage bringen ließ. Er hat auch einige bücher geschrieben / als: de symmetria partium in rectis formis humanorum corporum; institutiones geometricas; de urbibus, arcibus castellisque condendis muniendisque; de varietate figurarum ac flexuris partium ac gestibus imaginum, wiewohl solche anfangs teutsch waren / und nachgehends erst ins lateinische übersetzet worden. Er starb frühzeitig den 6 april an. 1528 / darzu seine unartige frau nicht wenig mag beygetragen haben. Bilibaldus Pirckheimerus war sein guter freund / und verfertigte ihm ein epitaphium. *Erasmus* in epistol. ad Pirckheimer.; *Melch. Adami* in ipsius vita; *Bullart.* academ des scienc. tom. 2 pag. 383 seq.; *Vasari* vite de pittori; *Sandrarts* teutsche academie p. II l. 3 pag. 222; *Freherus* in theatro; *Bayle*; *Wagenseil.* in descript. urbis Noriberg.

Duret / (Ludovicus) ein berühmter medicus im 16den seculo / war bürtig von Bauge in Bresse / wie einige dafür halten / und wurde nach Paris geschickt / daselbst zu studieren; welches ihm so wohl von statten gieng / daß er königlicher professor medicinæ wurde. Er soll den Hippocratem mit einer vortrefflichen leichtigkeit erkläret / und dessen aphorismos auswendig gewust haben. Er schrieb commentarios über die prænotiones Coacas des Hippocratis, welche sein sohn / ein berühmter advocate / nach seinem tode heraus gegeben. Er schrieb auch adversaria in Iacobi Hollerii libros de morbis internis, &c. und starb an. 1586. *Sammarth.* elog. l. 3; *Van der Linden* de script. med.; *Guichenon* historie de Bresse.

Durham / lat. comitatus Dunelmensis, ist eine nördliche und am meere gelegene grafschafft von Engeland / welche auch das bischoffthum von Durham genennet wird. Nordwärts wird sie durch die beyden flüsse Derwent und Tine von Northumberland / und südwärts durch den fluß Thees von Yorckshire abgesondert; ostwärts gräntzet sie an die teutsche see / westwärts an Northumberland und westmorland / und rühret ein klein wenig an Cumberland. Sie ist eine von den grafschafften / worinnen zur zeit der Römer die Brigantes wohneten. Zur zeit der heptarchie war sie ein theil vom königreiche Northumberland; anitzo aber machet sie nebst einem stücke von Northumberland und Yorckshire die diœces von Durham. Die marckstädte ausser Durham / wovon die gantze grafschafft ihren namen hat / sind Bernard Castle / Darlington / Hartepoot / Staindrop oder Stainthorp und Sunderland / unter welchen Hartlepool und Sunderland allein am meere liegen. Vor alters wurde diese grafschafft S. Cuthbortes erbtheil genennet von S. Cuthbort / so Durham erbauet hat / welches ortes bischöfflicher sitz von Lindisfarn oder Holy-Island an der see-küste von Northumberland hierher versetzet worden. Diesen heiligen hielten verschiedene sächsische könige so hoch / daß König Alfred ihm und seinen nachfolgern die gantze landschafft zwischen den beyden flüssen Thees und Tine gab / welche beschenckung vor dessen nachfolger Edwardo / Ethelstano und Canuto dem Dänen / nicht nur bestätiget / sondern noch darzu vermehret wurde. Dieses bißthum war mit privilegiis und königlichen begnadigungen so reichlich versehen / daß zur zeit der normännischen eroberung der Bischoff ein Pfaltzgraf war / und auf seinem siegel einen gewapneten Ritter führete / welcher in der einen hand ein blosses schwerdt und in der andern das bischöffliche wappen hielte. Ja / es wurde ihm einstens zuerkannt / daß der Bischoff alle confiscirte und heimgefallene güter innerhalb der freyheiten / gleichwie der König ausserhalb haben solte. Es hatten auch die hiesigen Bischöffe alle fürstliche regalia, als ihre eigene hohe gerichte zu entscheidung beydes der civil- und criminal-sachen / und die müntz-gerechtigkeit. Allein / nachgehends wurden diese freyheiten unter des Königs Heinrici VIII regierung / krafft eines gewissen gesetzes / sehr abgekürtzet / und endlich alle mit einander nebst den gütern und allen rechten / krafft einer parlaments-acte in dem letzten jahre des Königes Eduardi VI zur krone gezogen. *Camden.* & *Speedius* in Britan.

Durham / lat. Dunhelmum, ist eine sehr alte stadt / und zwar der vornehmste ort in dem bißthum gleiches namens / lieget gar lustig an dem flusse Ware auf einer davon gemachten halb-insul / welcher drey seiten von der stadt benätzet und drey brücken hat / worüber man in die stadt kommen kan. Der grund dieses ortes ist ein natürlicher hügel / welches denn nicht weniger als besagter fluß zu dessen festigkeit und anmuthigen gelegenheit mit beyträget. Über dieses ist die stadt auch mit einer mauer befestiget / und hat mitten in sich ein castell. Die cathedral- oder dom-kirche / welche ein bischöfflicher sitz ist / unter dem ertz-bißthum von Yorck / lieget gegen die mittägliche seite der stadt zu / und ist über alle masen schön. Sie wurde von dem Ertz-Bischoff Wilhelm de Careleph zu bauen angefangen / und von dessen nachfolger zu völligem stande gebracht. Das castell ließ Wilhelm der eroberer aufführen / um die nordlichen gegenden damit im zaum zu halten / und wider die Schottländer zu beschützen. Anno 1346 leistete dieser ort den Engeländern grossen schutz / als David Brace / der König in Schottland / unterdessen / da Edward III Calais belägerte / die nördlichen gegenden mit krieg angriff / aber bald darauf in einer schlacht ruiniret und zu Nevil's croß gefangen wurde. Unter Edwardi VI regierung wurde das bißthum krafft einer parlaments-acte dissolviret / und dem Könige allein gegeben. Allein / die Königin Maria stieß diese verordnung wieder um / und gab dem bißthum alle vorige freyheiten wieder. An. 1645 fiel dieser ort nach der schlacht bey Newbery in der Schottländer hände / und nachdem selbige ihn in folgendem jahre wieder verlassen / hielte ers allezeit mit der parthey / welche die oberhand hatte.

Duris von Samos / schrieb einen tractat von der tragödie; eine historie von Macedonien; eine von Agathocle von Syracus / und verschiedene andere sachen / welche von den alten öfters allegirt werden. Cicero sagt / daß er sehr geschickt zu der historie gewesen. Es war auch ein anderer dieses namens / welcher von der mahlerey geschrieben. *Plinius*; *Plutarchus*; *Strabo*; *Athenæus*; *Diog. Laertius*; &c. *Vossius* de historicis græc. l. 1 c. 15.

Durlach / lat. Durlacum, eine stadt in Schwaben / in der marggrafschafft Baaden / nicht weit von der würtenbergischen gräntze. Sie soll von den Römern erbauet / und von ihnen Turris ad lacum genennet worden seyn / woraus der teutsche name Thurn an der Lachen entstanden / daraus nachgehends das wort Durlach gemacht worden. Käyser Friedrich I, ein bruder Conradi / soll allhier ehebruchs wegen seyn umgebracht worden / als er wider Bertholden von Zähringen gezogen. Als die grafschafft Graichau abgegangen / und die örter / so reichs-lehen waren / wieder an dasselbige gelanget / hat Käyser Friedrich II dieses Durlach samt Heydelsheim dem Marggrafen von Baaden geschencket / das kloster Gottesau hat Graf Berchthold von Henneberg anno 1010 bey dieser stadt gestifftet / indem diese Grafen Durlach und andere örter am Rhein vor zeiten besessen haben. Rudolphus von Habsburg / welcher wider den Marggrafen von Baaden krieg geführet / hat diesen ort samt dem dabey gelegenen thurm zerstöret. Von Marggraf Ernesto Friederico ist anno 1596 ahhier ein fürstliches gymnasium angerichtet worden. Von hier führet eine linie der Marggrafen von Baaden den namen / welche allhier auf der Carlsburg residiret haben / und hat dieser ort in den frantzösischen kriegen anno 1688 viel erleiden müssen. *Francisc. Irenicus* in germ. exeg.; *Munsteri* cosmogr.; *Crusii* annal. Sueviæ; *Zeileri* topogr. Sueviæ; *Ioh. Heinr. May* vita Reuchlini p. 106. 147; &c.

Durlach. Die linie der Marggrafen von Baaden-Durlach stammet her von Carolo II, welcher seine residentz von Pforzheim nach Durlach verleget / und an diesem letztern orte den bau des schlosses vollendet / das er nach seinem namen die Carlsburg genennet an. 1564. Er hinterließ 4 söhne / Albertum / Ernestum Friedericum / Jacobum und Georgium Friedericum; davon der erstere anno 1577 im 22sten jahre seines alters gestorben; der andere / Ernestus Friedericus / bekam das pforzheimische / stifftete das gymnasium zu Durlach / und starb ohne erben anno 1604; Jacobus / so anno 1562 gebohren / erhielt die marggrafschafft Hochberg / ließ sich von Pisto-

rio

als wieder zur catholischen religion bewegen / stellte zu Durlach ein fruchtloses religions-gespräche anno 1589 an / suchte auch seine religion in seinem lande einzuführen / starb aber anno 1590 ohne männliche erben. Georgius Friedericus / so anno 1573 gebohren / bekam in der theilung die obern herrschafften gegen der Schweitz / und nach seiner brüder tode das völlige land. Er starb anno 1638 / hinterlassend Friedericum V, welcher ihm succedirte; Carolum / der als Abgesandter der protestirenden stände in Franckreich gieng / und unterwegens zu Bologne in Piccardie starb anno 1625; Christophorum / welcher dem Könige Gustavo Adolpho von Schweden im kriege diente / und anno 1632 vor Ingolstatt durch eine stück-kugel sein leben einbüßte. Friedericus V war gebohren anno 1594 / erhielt durch den westphälischen frieden wiederum seine länder / und starb anno 1659. Er hat 5 gemahlinnen gehabt / davon mit der erstern gezeuget Fridericum VI, seinen nachfolger; Carolum Magnum / welcher an. 1621 gebohren / und anno 1641 in der ober-Pfaltz in schwedischen diensten gefangen worden. Er errettete dem König in Schweden anno 1656 in der schlacht bey Warschau das leben / wurde General-Feld-Marschall-Lieutenant / und starb anno 1658 / Carolum Friedericum hinterlassend / welcher catholisch und ein Malteser-Ritter wurde / und nachdem er sich in der schlacht bey Seneff anno 1673 tapffer gehalten / anno 1677 starb. Von der andern gemahlin hinterließ er Gustavum Adolphum / welcher anno 1664 zur catholischen religion übergieng / im selbigen jahre käyserlicher General-Wachtmeister wider die Türcken / anno 1671 Abt zu Fulda / anno 1673 zu Kempten / und anno 1672 Cardinal wurde. Er starb den 24 december anno 1677. Friedericus VI, war gebohren anno 1617 / brachte seine jugend im kriege zu / thät der krone Schweden gute dienste / wurde General-Lieutenant und endlich Feld-Marschall im kriege wider die Polen anno 1655. Mit dem Bischoffe von Münster führte er das directorium über die reichs-armee wider Franckreich / und commandirte anno 1676 in der belagerung bey Philippsburg / starb aber im folgenden jahre den 1 februarii. Seine gemahlin war Christina Magdalena / Pfaltzgraf Johann Casimirs zu Cleburg tochter / welche ihm verschiedene kinder zur welt gebracht / und anno 1660 gestorben. Worauf er sich mit eines gewissen kriegs-officiers tochter verehliget / und mit derselben 2 söhne gezeuget / so Barones von Müntzenberg genennet werden. Seine kinder sind Friedericus Magnus / der ihm succedirte; Carolus Gustavus / Marggraf zu Baaden und Hochberg / so anno 1648 gebohren. Er wurde käyserlicher General-Feld-Zeugmeister und General-Feld-Marschall-Lieutenant bey der schwäbischen militz. Anno 1677 vermählte er sich mit Anna Sophia / Hertzog Anthon Ulrichs zu Braunschweig tochter / mit welcher er im folgenden jahre gezeuget Christinam Julianam / welche anno 1697 an Hertzog Johannem Wilhelmum zu Sachsen-Eisenach vermählet worden / und nachgehends 3 Printzen gezeuget / welche aber sonderlich die 2 erstern bald wiederum gestorben. Christina / so erstlich an Albertum / Marggrafen zu Brandenburg-Anspach / und anno 1681 an Fridericum / Hertzogen von Sachsen-Gotha vermählet / anno 1691 aber in den wittwen-stand versetzt worden. Catharina Barbara / Canonissin zu Herford / und Johanna Elisabetha / so anno 1673 an Johannem Fridericum / Marggrafen zu Brandenburg-Anspach / vermählet worden / anno 1680 aber gestorben. Friedericus Magnus / ist gebohren den 24 september anno 1647 / und hat anno 1688 viel von den frantzösischen trouppen erleiden müssen. Anno 1670 vermählte er sich mit Augusta Maria / Hertzog Friedrichs von Holstein-Gottorff tochter / mit welcher er 11 kinder gezeuget / darunter sonderlich zu mercken / Carolus Wilhelmus / so anno 1679 gebohren. Er wurde käyserlicher General-Wachtmeister / und vermählte sich anno 1697 mit Magdalena Wilhelmina / Hertzogs Ludovici Wilhelmi zu Würtenberg tochter / von welcher er anno 1701 ein vater worden Caroli Magni; Christophorus / so anno 1684 gebohren; Catharina / Johannis Friederici / Grafens von Leiningen-Hartenburg gemahlin an. 1701 / und Johanna Elisabetha / Eberhardi Ludovici / Hertzogs von Würtenberg gemahlin an. 1694. *Bucelin.* stemmatogr. german.; *Imhof* notit. procer. Imper.; *Spener* syllog.; *Conrad Sam. Schurtzfleisch* de reb. badens.

Durrius / (Johannes Conradus) ein berühmter theologus der evangelisch-lutherischen kirchen / wurde zu Nürnberg anno 1625 gebohren. In seiner vater-stadt legte er unter anführung Gravii und Dilherri / in der dichte-kunst / philologie / philosophie und gottes-gelahrtheit guten grund / worauf er nachgehends in seinen universitäts jahren desto sicherer bauen konte. Mit selbigem machte er anno 1643 den anfang zu Altorf / da er Brunonem in der sitten-lehre und der griechischen sprache / Tydäum in der rede- und dichte-kunst / Trew in der matheſi, Rupertum in der historie / und andere in andern arten der wissenschafften gehöret. Nachdem ihm hierauf anno 1648 die magister-würde ertheilet worden / legte er sich unter Könige / Weinmanno und Fabritio / auf die gottes-gelahrtheit / gleichwie er sich bey dem berühmten Hackspanio in den orientalischen sprachen unterweisen ließ. In dem august-monate gedachtem jahres / begab er sich nach Jena / und bediente sich der unterrichtung der vortrefflichen männer / Stalii / Musäi und anderer / und präsidirte in einer disputation de analogia corporum cœlestium & sublunarium, nachdem er bereits vorhero so wol philosophische als theologische materien unter dem præsidio seiner præceptorum ventiliret hatte. Hiernächst entschloß er sich / Helmstädt zu besuchen / da ihm die hochberühmten männer / Hornejus / Cellarius / Calixtus / Titius / Conringius / Schenklius und Schraderus alle gefälligkeit erwiesen. Er hielt eine disputation daselbst von dem rechte der natur mit grossem ruhme / so / daß ihm noch vor seiner abreise die vocation nach Rinteln zur profeßion der vernunfft-lehre und metaphysic zugeschickt worden / welches er aber abgeschlagen. Hingegen folgte er anno 1651 dem beruffe nach Altorff / allwo ihm die inspection über die alumnos aufgetragen worden / die er auch über drittehalb jahr verwaltet / bis ihm anno 1654 die profeßion der sitten-lehre und das folgende jahr die unterrichtung der studirenden jugend in der dichte-kunst anvertrauet worden. Er ließ nun bey allen diesen verrichtungen nicht weniger treue und gottesfurcht als gelehrsamkeit von sich spühren / weswegen ihm auch anno 1657 die profeßion der theologie anbefohlen worden / darinnen er ebener maſen bey iederman den ruhm der gelehrsamkeit und aufrichtigkeit verdienet; dahero ihm auch von verschiedenen orten wichtige bedienungen vorgeschlagen worden / die er aber alle / aus liebe zu seinem vaterlande / mit bescheidenheit von sich abgelehnet. Er starb anno 1667 / verschiedene schrifften hinterlassend / unter welchen sich befinden: synopsis philosophiæ moralis; isagoge in lectionem Aristotelis; termini, distinctiones & divisiones philosophico-theologicæ a Theod. Hackspanio olim collectæ, nunc multis accessionibus auctæ; christianismi per hypotheses & dogmata Socinianorum eversio; compendium theologiæ moralis, welches so wol von ihm selbst als dem Herrn D. Joh. Mich. Langio / professore theologiæ zu Altorff / vermehrter heraus gegeben worden; ethica paradigmatica; tractatus theologici tres α) commendatio de religione christiana in Germaniam & singulatim in remp. Noribergensem introducta; β) isagoge in libros normales ecclesiæ Noriberg.; γ) observationes ad textum augustanæ confessionis; problematum moralium selectiorum centuria; &c. *Henning Witte* memor. theol. dec. 15 pag. 1956.

Durstus / der IIte König in Schottland / hatte zwar einen vortrefflichen vater / folgte aber dessen tugenden nicht nach / sondern ergab sich der völlerey und weiber-liebe / und verstieß seine gemahlin / welche des Königs von Britannien tochter war. Als er aber gewahr wurde / daß der adel eine rebellion wider ihn im sinne hatte / hielt ers vor das beste mittel / solchem unheil vorzubauen / daß er sich stellte / als ob ihm dasjenige / was er gethan / leid wäre; gestalt er dann seine gemahlin wieder zu sich berief / die vornehmsten von seinen unterthanen vor sich versammlete / und mit einem solennen eyde versprach / alles in einen bessern stand zu bringen; so dann einige bekannte übelthäter einziehen ließ / und betheurete / daß er ins künfftige nichts ohne seines adels rath thun wolte. Wie nun diese versühnung mit öffentlichen freudens-bezeigungen geschehen solte / also lud er den adel zu sich auf ein abend-banquet; nachdem sie aber alle an einem orte beysammen waren / ließ er sie allesamt ermorden. Dieses verbitterte die gemüther derjenigen / so bey dieser solennität nicht mit zugegen waren / dermaſen / daß sie eine grosse armee versammleten / und ihm eine schlacht lieferten / worinnen er umkam A.M 3852. *Buchan.*

Dusburg; s. Duisburg.

Dusiani / wurde die art gewisser geister von den Galliern genennet / welche die Lateiner Incubos oder Faunos nennen. Augustinus berichtet / daß sie menschen-gestalt angenommen / und die weiber gemißbrauchet. *Augustinus* de civit. Dei l. 15 c. 22.

Dusmes Mustapha / sonst Mustapha Celebis genannt / ein sohn des Käysers Bajazet I, oder wie andere wollen / ein betrüger / welcher diesen namen angenommen / ums jahr 1425 unter der regierung Amurat II. Die Griechen hielten seine parthey / und bekam er einen anhang / eroberte die stadt Serra / brachte Adrianopel und gantz Romanien unter sich. Derohalben Amurat ihm den Bassa Bajacet mit einer mächtigen armee entgegen schickte. Allein / als dieser vor Adrianopel war / schlug er sich zu dem Mustapha / welcher ihn zu seinen Groß-Vezier machte / und sich auf den weg nach Bursa begab / woselbst Amurat sich aufhielt. Der constantinopolitanische Käyser / Johannes Palæologus versprach seinem abgesandten grossen succurs / allein ein falsch gerüchte brachte einen schrecken unter seine armee / daß er sich gar bald dergestalt verlassen sahe / daß er nicht im stande war / seinen feinden zu widerstehen / da er dann endlich / als er nach Adrianopel sich salviren wolte / von dem Käyser Amurat unterwegens gefangen und dahin geführet wurde / da er ihn über die stadt-mauren hencken ließ. *de Rocoles* les imposteurs insig.

Düsseldorf / die haupt-stadt des hertzogthums Bergen / und residentz der Pfaltzgrafen von Neuburg / wie auch der Churfürsten von der Pfaltz. Sie liegt an dem einflusse der Düssel in dem Rheine / zwischen Neus und Keyserswerth. Sie ist eine schöne und wohlbefestigte stadt / und hat ein schönes schloß / desgleichen ist allhier eine collegial-kirche / und ein prächtiges Jesuiter-collegium. *Zeileri* reichs-geographie p. 1254.

Düsseldorf / (Franciscus) bürtig von Leyden in Holland / lebte zu anfang des 17den seculi. Er war ein guter prediger in der theologie und rechtsgelahrtheit wohl erfahren. Er predigte lange zeit in Holland und im hertzogthume Cleve; als ihm aber die Protestirenden seine güter weggenommen / wurde er genöthiget / sein vaterland zu verlassen. Er begab sich nach Cöln / woselbst er starb den 31 mertz anno 1630. Nach seinem tode gab man einige wercke von ihm heraus / als 2 volumina annalium; einen tractat vom ehestande / ꝛc. *Val. Andreæ* biblioth. belg.

Digitized by Google

Düſſeldorf/ (Johannes) ein Carmeliter-mönch von Straßburg/ lebte zu ende des 15den ſeculi. Er war gelehrt/ und verfertigte unterſchiedliche ſchrifften/ darunter eine beſchreibung des heiligen landes. Er ſoll Prior in Straßburg geweſen ſeyn/ woſelbſt er an. 1439 geſtorben.

Dutlingen; ſ. Tutlingen.

Duval/ (Heinricus) Graf von Dampierre/ Käyſerlicher General/ war bürtig aus dem biſthume Metz an den gräntzen von Lothringen. Er begab ſich in des Käyſers Rudolphi II kriegs-dienſte wider die Türcken/ halff unter dem General Baſta die ſiebenbürgiſchen unruhen dämpffen/ und wurde nebſt Ludovico Ragozzi Commendant in der feſtung Lippa. Und als Bethlehem Gabor Siebenbürgen einzunehmen ſuchte/ ſchlug er denſelbigen anno 1604/ daß er ſich durch überſchwimmen über den fluß Temes kümmerlich ſalviren muſte. Doch als Stephanus Botzkay die oberhand in Siebenbürgen bekam/ muſte er ſich nebſt dem Grafen Belgiojoſa retiriren. Als die Türcken folgendes jahres Gran belagarten/ wurde ihm/ nachdem Graf Gottfried von Oetingen war getödtet worden/ die Commendanten-ſtelle aufgetragen. Weil er aber nicht bey zeiten/ nach der garniſon willen/ ſich mit dem feinde in accord einlaſſen wolte/ band ſie ihm hände und füſſe zuſammen/ und capitulirte ſelbſt. Hierauf diente er verſchiedenen Ertz-Hertzogen von Oeſterreich wider Venedig und Böhmen. Als anno 1618 die Böhmen ſich empöret/ ſchickte ihn der Käyſer Matthias als General-Lieutenant wider ſie. Weil er aber mit dem Grafen Bucqoy/ der immittelſt aus den Niederlanden nach Böhmen beruffen worden/ ſich nicht wol vertragen konte/ wurde er mit einem beſondern corpa von 8000 mann nach Mähren geſchickt/ da er zwar anfangs das ſchloß Joſſawiz eingenommen/ vor Nicolausburg aber mit ziemlichem verluſte abgetrieben worden. Hierauf muſte er anno 1619 zum entſatze der ſtadt Wien/ vor welche ſich die Böhmen gelagert hatten/ eilen/ die ſich aber auf erhaltene nachricht/ daß Graf Bucqoy den Mansfelder bey Roſelitz geſchlagen/ und 1800 der ſeinigen erleget/wieder zurücke gezogen. In eben dieſem jahre wurde er nebſt 28 andern vornehmen perſonen Ritter des ordens di ſanta Militia. Folgenden jahrs/ als der erwehlte König Bethlehem Gabor/ von ober- und nieder-Ungarn alles in unruhe ſetzte/ wurde er wider ſelbigen commandiret/ ward aber ſo unglücklich/ daß/ als er Preßburg unverſehens überfallen wollen/ und zu auffſprengung des ſchloß-thores daſelbſt ſeine ſoldaten mit dem degen antrieb/ er verrathen/ und darüber erſchoſſen wurde. Die Ungarn waren ſo erhitzt wider ihn/ daß ſie ihm den kopff abhieben/ der aber an den cörper nachgehends wieder um geheffter worden/ und hat man ihn in das Barfüſer-kloſter in gedachtem Preßburg begraben. *Aubert. Mireus* bello Bohem.; *Meteran.*; *Bellus*; *Piaſecius*; *Waſſerberg.* Flor. Germ.; *Micrel.* ſyntag. 3 *Franciſc. & Paul. Metzger.* hiſt. Salisb.; *Leßlenc.* hiſt. de Baviere; *Lundolf.* in der ſchaubühne ad ann. 1604. 1605. 1609. 1620; *Pfeffinger* in Merckw. ſec. 17.

E. Die

Digitized by Google

Dieſer laut-buchſtabe wurde von den alten lateiniſchen ſcribenten an ſtatt des Æ gebrauchet / da ſie zum exempel ſchrieben Etas für Ætas, &c.

Ea; ſ. Aea.

Eacida; ſ. Aeacida.

Eacus; ſ. Aeacus.

Eadbert / König von Northumberland / ſuccedirte ſeinem vater Relwulf / und führete zwey jahr darnach an. 738 krieg mit den Picten; da dann in ſeiner abweſenheit Ethelbald / der König von Mercia / ihm in ſein land einfiel. Nachgehends an. 756 ſchlug er ſich zu Unuſt dem Könige der Picten wider die Britannier in Cumberland / und trat endlich in die fußſtapffen ſeines vorfahren / daß er nemlich ſeine krone mit einem münchs-habite vertauſchete / nachdem er 21 jahr wohl und glücklich regieret hatte.

Eadiga / war des Mahomets altes weib / welches er nicht lieb haben kunte / und dahero ſeinen anhängern die vielweiberey verſtattete.

Eadmer; ſ. Edmer.

Eantidus; ſ. Aeantidus.

Eaſton oder **Eſton** / (Adamus) ein engeländiſcher Cardinal / war aus der grafſchafft Herford von geringen eltern. Als er ein Benedictiner-mönch worden / erlangete er ſolche wiſſenſchafft in geiſt- und weltlichen ſtudiis, daß iederman ſich über ihn verwunderte. Richardus II König von Engeland / hielt viel auf ihn / und verſchaffete ihm das biſchoffthum zu London / desgleichen auch den Cardinals-hut / welchen der Pabſt Urbanus VI ihm gabe an. 1381. Nachgehends / als er gar zu frey von dem Pabſt geredet / wurde er nebſt 6 ſeiner mit-brüder gefangen genommen / und würde er haben mit dem kopff bezahlen müſſen / wenn der König von Engeland ſich nicht vor ihm intereßiret hätte. Eaſton verfertigte auch verſchiedene wercke in hebräiſcher und lateiniſcher ſprache / und ſtarb zu Rom. an. 1396. *Theod. de Niem* de ſchiſm. l. 1 c. 41 & 57; *Pitſeus & Baleus* de ſcript. Angl.; *Godwin* de Epiſc. Angl.; *Aubery* hiſt. des Cardin.; *Onuphr.*; *Ciacon.*; *Spondan.*

Eaton / lat. Ætonia und Etona, eine ſtadt in Engeland in Buckinghamshire an der Temſe / Windſor gegen über / welche durch ein vom König Heinrico VI geſtifftetes collegium, worinnen eine zur auferziehung der jugend angerichtete und ſehr berühmte grammaticaliſche ſchule iſt / in ruf gekommen.

Eatus; ſ. Aeatus.

Eauſe / lat. Eluſa und Eluſaberis, iſt eine ruinirte frantzöſiſche ſtadt in Armagnac / in der landſchafft Eauſan / an dem fluſſe Gelize / ſo vor zeiten der ertz biſchöffliche ſitz von Novempopulonia war. Zu ende des 5ten ſeculi wurde ſie von dem Könige der Gothen Evarico geplündert / iedoch noch nicht gäntzlich ruiniret / als welches erſt geſchahe / da die Normänner in Gaſcogne einfielen. Nach der zeit wurde auch der ertzbiſchöffliche ſitz in Novempopulonia und die einkünffte von Eauſe nach Auch gezogen. *Sidon. Apollin.* l. 7 ep. 6; *Sulp. Seber.* l. 2 hiſt. ſac.; *Gregor. turon.* l. 8 c. 22; *Amm. Marcellin.* l. 15; *Flodoard.* l. 2 hiſt. eccleſ. Rhem. c. 5; *Oyhenart* notit. utriusque Vaſcon. c. 4; *de Marca* hiſt. de Bearn.; *Sammarth.* Gall. chriſt. t. 1 p. 95; *Bajol.* hiſt. ſacr. Aquit. c. 4.

Eaux de Meron; ſ. Samachonitis.

Ebba / eine äbtißin in dem nonnen kloſter Torligant in Schottland / als ſie vernommen / daß Stuba und Hinguar / 2 däniſche Generals / Schottland mit feuer und ſchwerdt verheereten / ihr kloſter aber unterwegens lage / wohin ſie kommen wolten / ſo veranlaſſete ſie ihre nonnen / daß ſie ſich die naſen und ober-lippen abſchnitten / damit ſie nicht möchten von den Dänen geſchändet werden. Als dieſe nun die nonnen in ſolchem elenden zuſtande antraffen / ſteckten ſie das kloſter in brand. *Baron.* in ann. A. C. 870.

Ebbes / ſ. Ebles.

Ebed-Jeſu; ſ. Hebed-Jeſu.

Ebedmelech; ſ. Abdemelech.

Eben Nozophin / von andern Azophi genannt / war ein arabiſcher mathematicus im 10 oder 11ten ſeculo / und legte ſich auf die erkäntniß der fix-ſterne. *Genebrard.* in chron.; *Voſſius* de mathem. c. 31 §. 7.

Eberhardus / der 49ſte Ertz-Biſchoff zu Trier / war ein ſohn des Pfaltzgrafens Ezzelini oder Eſonis / und wurde wegen ſeiner vortrefflichen gemüths-gaben von dem Käyſer Heinrico III um das jahr 1047 zu dieſer würde erhoben. Zwey jahr hernach begleitete er den Biſchoff Brunonem von Toul / ſo vom gedachtem Käyſer und römiſchen volcke zum Pabſte erwählet worden / nach Rom / und erhielte daſelbſt von ihm die bekräfftigung ſeiner rechte / vermittelſt deren er ſo gleich nach dem päbſtlichen Nuncio oder bey deſſen abweſenheit nach dem römiſchen Käyſer und König ſitzen kunte. Dieſer Pabſt nun / Leo IX genannt / kam nach Trier / und weihete daſelbſt auf Eberhardi bitte die Paulinerkirche ein / und verſprach denjenigen / ſo ſie fleißig beſuchen würden / groſſen ablaß. Und als er von Trier nach Reims gieng / begleitete ihn Eberhardus nebſt andern Biſchöffen dahin / da er zwar bey dem angeſtelltem ſynodo mit dem Ertz-Biſchoffe daſelbſt wegen des primats in ſtreitigkeit verfiel / die aber durch des Pabſtes vorſichtigkeit wiederum einiger maſen gehoben wurde. Und weil damals die cleriſey wegen der ſimonie gar hefftig beſchuldiget wurde / trat Eberhardus öffentlich auf / und entſchuldigte ſich mit groſſem nachdruck. Und als der Pabſt bey ſeiner zurückkunfft aus Franckreich eine zuſammenkunfft zu Mayntz angeſtellet / kam Eberhardus gleichfals dahin / und vermehrete bald darauf die einkünffte ſeiner kirche / ſchickte auch an. 1053 dem Käyſer / ſo zu Goßlar eine kirche der heiligen jungfrau Maria und den apoſteln Simon und Juda zu ehren erbauet / die reliquien des Valerii und anderer heiligen / darzu einige noch abſonderlich des apoſtels Matthiä ſetzen wollen. Nachdem der Pabſt Victor II in Teutſchland ankommen / ließ er die freyheiten ſeiner kirche aufs neue beſtätigen. Gleichwie aber ſeithero ſeine kirchen-güter ruhig von ihm beherrſchet worden / alſo wurde er nun durch die uneinigkeit der Grafen von Lützelburg deſto empfindlicher angegriffen / ja / vom Grafen Conrad aus dieſem hauſe harte tractiret und gefangen genommen. Doch / nachdem der Graf das zugefügte unrecht erkannt / wurde Eberhardus wieder loß gelaſſen / der dann dem Grafen eine reiſe nach dem gelobten lande auferlegete. Von welcher zeit an auch Eberhardus frieden zu erhalten geſuchet / wie er dann in die bald darauf erfolgete zwiſtigkeit des Käyſerlichen Printzens Heinrici ſich niemals eingelaſſen. Endlich / als er wider die Juden / ſo in Trier gewohnet / einen befehl ausgehen laſſen / daß ſie ſich noch vor oſtern tauffen laſſen ſolten / ſollen es dieſe durch zauberey dahin gebracht haben / daß / als er eben über dem heiligen amte war / völlig von ſeinen kräfften verlaſſen worden / und ſo bald darauf an. 1066 geſtorben. Chronicon Hirſaugienſe ad an. 1047; *Herm. Contract.* in chron.; *Lamberti ſchaffnab.* hiſt. Germ.; *Chriſtoph. Brouwer* ann. & ant. Trevir. l. 11 p. 524 ſeq.

Eberhard I, ſ. Grafen von Würtemberg.

Eberhardus II, der durchläuchtige wie auch der zäncker zugenannt / Graf von Würtemberg / war ein ſohn Ulrici VI und Agnes / einer tochter Hertzog Boleslai des glazigten zu Liegnitz / aus deren leib er geſchnitten worden. Er hielte ſeinen vormund / Grafen von Gröningen / lebenslang gefangen / weil er mit ſeinen gütern untreu umgegangen. Und weiln die ſtadt Eßlingen zur zeit des interregni ſich unter ſeinen ſchutz begeben / nach erwählung aber eines Käyſers ſich wieder davon loß machen wolte / hat er ihr deswegen an. 1284 groſſen ſchaden zugefüget. Nach der zeit wurde ihm ſein gantzes land verheeret / weil er den neu-erwählten Käyſer Rudolphum nicht erkennen wolte. Doch wurde er bey gedachtem Käyſer durch den Ertz-Biſchoff Werner zu Mayntz wiederum ausgeſühnet. So wurde auch ein vertrag mit der ſtadt Eßlingen aufgerichtet; allein / er war kaum etwas in ruhe geſetzt / ſo erregte er ſich aufs neue wider Adolphum von Naſſau / welchem ſchon gantz Schwaben geſchworen hatte; wiewohl ihm dieſes Ertz-Hertzog Albertus von Oeſterreich / ſo ebener maſen zum römiſchen Käyſer erwählet worden / gar gnädig aufgenommen / und ihm deswegen 12000 pfund heller verſprochen / auch ſo lange die grafſchafft Gröningen zum unterpfande eingeſetzt, welche nachgehends wiederum eingelöſet worden. Nach Alberti tode weigerte er Käyſer Heinrico von Lützelburg den gehorſam / wurde aber durch deſſen Statt-halter / Conrad von Weinſperg / faſt aller ſeiner länder entſetzet / doch nachmals von Käyſer Ludovico Bavaro reſtituiret. Der Käyſer Rudolphus trug ihm die herrſchafft Hohenſtauff nebſt andern in Schwaben gelegnen gütern / welche er zeit währendem interregni zu ſich geriſſen / zu lehen auf. Wie er dann auch die halbe grafſchafft Calw / wie auch Neyffen erkaufft / desgleichen die grafſchafft Pfullingen und das ſchloß Lichtenberg an ſein hauß gebracht. Er hatte 2 gemahlinnen / Adelheid Gräfin von Werdenberg / und Irmengard / Marggrafens Rudolphi zu Baaden tochter / davon die letztere ihm verſchiedene kinder gebohren / darunter Ulricus IX zu mercken / welcher ihm ſuccediret. Er ſtarb an. 1325. *Naucler.* vol. 3; *Martin Cruſius* annal. Suevic. p. 3 l. 4 & paralip. p. 99; *Spener.* ſylloge hiſtor. genealog. p. 556 & 57; *Imhof.* notit. procer. Imper. l. 4 c. 6.

Digitized by Google

Eberhardus III, der **greiner und rauschenbart genannt**/ des vorigen enckel/ und sohn Ulrici IX, welcher ihn mit Sophia / Grafens Theobaldi zu Pfürt tochter / gezeuget. Er wurde zwar von Ertz-Hertzog Alberto in Oesterreich/ weil er in den verkauff/ so Albertus mit einem Grafen von Schälcklingen wegen Ehingen getroffen/ nicht einstimmen wollen/ bekrieget / hatte aber das glücke/ daß er selbigen in seinem lager überfiele und eine grosse mannschafft erlegte. Darauf zwar mit den von Oesterreich ein bündniß geschlossen/ aber von dem Käyser wiederum zertrennet worden. Nebst seinem bruder Ulrico X erkauffte er von dem Pfaltzgrafen Wilhelmo von Tübingen den andern halben theil der stadt und schlosses Calw/ und vom Pfaltzgrafen Conrado den schönburgischen district. An. 1352 verfiel er in einen krieg mit den Ulmern/ und erlegte dieser bey Weidenstetten nicht wenig. Er stunde Käyser Carolo IV bey wider dessen competenten Graf Graf Günthern von Schwartzenburg/ und erlangete deswegen die advocatey über 24 schwäbische städte/ die ihme aber wegen seiner allzu grossen auflagen wiederum abgenommen worden / desgleichen fielen ihm auch der Bischoff von Augspurg und Costnitz in sein land ein. Doch wurde die sache durch vermittelung des Churfürstens zu Maintz und Bischoffs zu Speyer wiederum beygeleget. Als die Eßlinger an. 1361 einen tumult wider die käyserlichen Ministers / welche des reichs-tages halben allda versammlet waren/ erreget / wurde ihm die execution wider sie aufgetragen / wie er denn eine grosse geld-summa von ihnen erpresset. Und weiln die Grafen zu Eberstein seinem sohn Ulrico XI nachgestellet / so verheerete er ihre güter. Nicht besser würde es den reichs-städten ergangen seyn / wenn sie nicht nach der bey Altheim auf ihrer seiten unglücklich abgelauffenen schlacht 138000 gülden erleget. Von welchem gelde er nachgehends einen theil zu erkauffung des von den schlössern Teck und Kirchheim dem Hertzog Friederichen von Teck gehörigen antheils/ desgleichen Owen und Gutenberg angewendet. Als er die stadt Ulm/ welche dem König Wenceslao die huldigung zu leisten weigerte/ bekriegen/ durch seinen sohn aber ihr die auxiliar-trouppen von Reutlingen und Eßlingen abschneiden wolte/ kam es an. 1377 bey Reutlingen zu einem treffen/ in welchem er einen grossen theil von seinem Adel verlohren. Und ob zwar hierauf ein vergleich geschahe/ so verfiel er doch aufs neue mit selbigen in krieg/ war aber so unglücklich / daß er in der schlacht bey Wilen a. 1388 seinen sohn/ die Grafen von Zollern/ Löwenstein/ Werdenberg und Tübingen/ nebst einer grossen menge von Adel einbüsset. Welches dann ursache zu einem neuen frieden/ welcher an. 1389 erfolget/ gegeben; worauf er auch an. 1392 gestorben. Sein schon hiebevor gemeldter sohn Ulricus XI, welchen er mit Elisabeth / Graf Heinrich Bertholds zu Henneberg tochter gezeuget / hinterließ von seiner gemahlin Elisabetha/ Käysers Ludovici aus Bayern tochter / Eberhardum IV, den sanfftmüthig- und friedfertigen/ wie auch **Salomo** zugenannt/ welcher in dem reiche grosses ansehen sich zu wege gebracht/ und hielten sich an seinem hofe 6 Fürsten/ 8 Grafen/ 5 Freyherren und bey 70 von Adel täglich auf. *Nauclerus; Crusius; Spenerus.*

Eberhardus der **bartige** zugenannt/ erster Hertzog von Würtemberg/ ein sohn Ludovici des **ältern** und Mechthildis / Churfürstens Ludovici in der Pfaltz tochter/ war gebohren den 11 december an. 1445 Bey frühzeitigem absterben des vaters ließ ihn seine mutter unter anführung des bekannten Naucleri sorgfältig erziehen / weil er durch andere von den studiis abgehalten wurde/ so brachte ers nicht weit darinnen. Doch gleichwohl ersetzete er diesen verlust in folgenden jahren/ indem er nicht allein durch die gelehrten einige bücher ins teutsche übersetzen lassen/ sondern auch / wie Crusius berichtet/ selbsten ein buch von den sprüchen der weisen verfertiget. So gab er auch seine neigung zum studiren durch pflantzung der academie zu Tübingen/ welche er mit bewilligung des Käysers Friederici III und Pabsts Sixti IV an. 1477 aufgerichtet/ genugsam an den tag. Er erhielte auch von dem Pabste an. 1482 eine göldene rose/ und zugleich die freyheit/ ein Eremiter-kloster zu stifften/ welches er auch in Schönburg zu wercke gebracht/ und vor einen probst/ 12 canonicos regulares und so viel layen es mit reichen einkünfften versehen. An. 1468 that er eine reise ins gelobte land/ und ließ sich zu Jerusalem zum Ritter schlagen. An. 1492 wurde er in den Ritter-orden des göldenen Vliesses aufgenommen. Und an. 1495 machte ihn der Käyser Maximilianus I in ansehung seiner sonderbaren verdienste auf dem reichs-tage zu Worms zum ersten Hertzog von Würtenberg. Wie dann gedachter Käyser sehr viel von diesem Hertzog gehalten/ so/ daß er einsmals bey dessen grab solle gesagt haben/ er wüste unter allen Fürsten in dem gantzen römischen reiche niemanden/ der mit ihm könte verglichen werden. Er vermählete sich an. 1474 mit Barbara/ Marggrafen Ludwigs von Mantua tochter / mit welcher er aber keine kinder; ausser der ehe aber einen sohn Ludovicum von Greiffenstein / so Doctor juris worden/ und ein grosser gönner Naucleri und Capnionis gewesen/ gezeuget. Seine hertzogliche würde besaß er gar kurtze zeit/ indem er gleich folgenden jahres darauf den 24 februarii verschieden. *Naucler.* vol. 3 generat. 50 p. 519; *Crusius* annal. Suevic. l. 7 p. 3 c. 10; *Ioachim. Camerar.* in orat. funebri ipsi dicta; *Spener.* sylloge historico-genealog. p. 564 seq.; *Tentzel.* monatliche unterredungen ad an. 1697 pag 570 seq.

Eberhard von Althaen oder Eberhardus Altahensis, archidiaconus der kirchen zu Regenspurg/ lebte unter dem Käyser Rudolpho I zu anfang des 14den seculi. Er schrieb annales der Hertzoge von Oesterreich/ Bayern und Schwaben von an. 1273 bis 1305/ welche Heinricus Canisius zu erst heraus gegeben. Voßius hält dafür/ daß er viel aus dem Heinrico Steronc genommen. *Canisius* t. 1 antiq. lect.; *Bellarmin.* de eccl.; *Gesner.* bibl.; *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 62.

Eberhard/ ein discipul des Bischoffs zu Saltzburg S. Herwici/ so an. 1024 starb. Er lebete unter dem Käyser Conrado II, und schrieb das leben gedachten Herwici/ welches Heinricus Canisius heraus gegeben/ t. 1 antiq. lect.; *Baron.* A. C. 1024; *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 43.

Eberhard von Bethune oder Ebrardus Bethunensis, zugenannt græcista, weil er eine griechische grammatic/ græcismus genannt/ verfertiget; daran aber nicht viel sonderliches. Er lebete in dem 12ten seculo und schrieb auch ein werck wider die Waldenser / desgleichen einen tractat über die worte Johannis: in principio erat Verbum, &c. *Henric. Gandav.* de script. eccl. c. 60; *Miræus.*

Ebersdorff an der Schwechat/ welche daselbst in die Donau fällt/ liegt zwey meilen unter Wien/ und ist ein schöner flecken. Es ist ein käyserlicher pallast und thiergarten daselbst/ worinn sich der käyserliche hof oft zu divertiren pfleget. *Keileri* topogr. Austr. p. 30.

Eberstein/ ein uraltes berg-schloß/ ohnweit dem fürstlichen wolffenbüttelischen hause Forst auf einem hohen berge gelegen/ zwischen den beyden städten Bodenwerder und Holtz-Minden an der Weser/ von dem noch heute zu tage einige überbleibsel vorhanden. Ehedessen hielten daselbst die Grafen dieses namens ihren hof und residentz. Heute zu tage ist es unter dem namen einer herrschafft dem wolffenbüttelischen hause zuständig. Es ist noch ein ander schloß dieses namens/ welches von einer linie dieser Grafen besessen worden/ und eine halbe meile von Gernsbach in Schwaben gelegen. Topogr. Brunsw. & Luneb. p. 82; *Luca* ur-alt. Grafen-saal p. 943.

Eberstein/ die grafschafft an der Weser/ war eine von den ältesten in gantz Sachsen-land. Sie begriff in sich das schloß Forstenberg oder Fürstenberg/ Ottenstein/ das amt-hauß und dorff Ohsen/ wie auch Arzen und Grohnde / ferner das amthauß Polle/ und die städte Bodenwerder und Hammelung/ nebst verschiedenen andern örtern. Gleichwie aber diese endlich um das jahr 1400 an die Hertzoge von Braunschweig gekommen / also wurde die andere in Schwaben nach ausgang der Grafen / so mit den an der Weser einerley ursprung hatten / um das jahr 1660 zu dem hertzogthum Würtemberg/ Marggrafschafft Baaden/ den grafschafften Wolckenstein und Gronsfeld / wie auch dem bißthum Speyer geschlagen. Wiewohl schon an. 1288 Marggraf Rudolphus zu Baaden durch seine gemahlin Kunigunde/ Graf Ottens zu Eberstein tochter/ das recht an diese grafschafft vor seine nachkommen erhalten/ und den andern theil durch kauff an sich gebracht. *Imhof.* not. procer. Imper.; *Zeilleri* reichs-geographie; *Lucæ* ur-alter Grafen-saal.

Eberstein. Das geschlechte der Grafen von Eberstein ist eines von den ältesten/ und hat selbiges schon vor Caroli M. zeiten in grossem flor gestanden; wie denn einige davon in dem alten sächsischen reiche Vierfürsten gewesen. Doch kan man von selbigen zeiten an ihren ursprung nicht unverrückt herleiten. Das gewisseste von ihrem ersten ursprunge soll seyn/ daß sie unter die zwölff Welffen oder söhne Isenbardi und Irmentrudis gehören; wie dann Eberhardus/ der stamm-vater der Grafen von Eberstein/ diese beyde zu seinen eltern hatte. Dieser vermählete sich mit Hedwig / des Käysers Heinrici des **finckl**ers tochter/ und hatte seinen hof im Hegöw/ sonderlich zu Hohentwiel. Im namen des Käysers gieng er nach Rom/ und wurde von dem Pabste / zu welchem er am sonntage Lätare oder dem rosen-sonntag gekommen / mit einer rose / die der Pabst getragen/ als er am gedachten sonntage der procession beygewohnet/ beschencket. Als er nun bey der rückkunfft solche dem Käyser seinem schwieger-vater gezeiget/ setzte ihm dieser zum andencken eine rothe rose im weissen felde ins wappen. Er hinterließ nebst einer tochter Wendelgardis/ so an Graf Ulrichen zu Buchorn vermählet worden/ 3 söhne nach sich/ Phllippum/ Brunonem und **Ludovicum** I. Der letztere davon hat sich/ nach Rittershusii bericht/ mit Käyser Ottonis magni tochter vermählet, und mit ihr die stamm-linie an der Weser weiter fortgepflantzet. Er wohnete dem treffen unter Käyser Heinrico dem **finckl**er mit den Hunnen an. 933 bey Magdeburg bey/ und legete vortreffliche proben seiner tapfferkeit ab. Einige zeit hernach befand er sich mit unter den 18 Grafen/ welche in dem ersten turniere zu Magdeburg Hertzog Bertholden in Bayern die helme auftrugen. Sein sohn Conradus I lebte zu anfang des 11ten seculi/ und hinterließ nebst Wilhelmo I einen sohn mit ihm gleiches namens. Wilhelmus liebete den krieg/ und besuchte an. 1080 den von Hertzog Herrmann in Schwaben zu Augspurg angestellten turnier / starb aber in seinen söhnen wiederum aus. Sein bruder Conradus II aber erhielte den stamm durch seinen sohn Berchtoldum I. Dieser erkauffte von dem Rauhgrafen zu Dassel das amt Fürstenberg oder Forstenberg an sich / erbauete das kloster Herrenalb in Schwaben/ und hinterließ 5 söhne/ Hugonem / Theodoricum und Albertum/ wie auch Conradum III und Eberhardum II. Die 4 erstern starben ohne leibes-erben / der letztere aber Eberhardus II zeugete Conradum IV und Heinricum I. Conradus IV wurde Bischoff zu Speyer/ und leistete dem Käyser Friederich II an. 1245 in dem zuge wider Italien gute dienste/ bekam auch/ weil er vielfältig unter den streitenden partheyen wieder gutes vernehmen gestifftet/ den namen eines friedenstiffters. Er schenckte dem hohen dom-stiffte zu Speyer das Losheimer fahr- und fergen-geld/ und starb an. 1245. Sein bruder Heinricus I hatte 4 söhne Ottonem II, Johannem / Theodoricum / welchen andere Conradum mit besserm grund nennen wollen/ und Heinricum II, von denen ein ieder eine besondere neben-linie aufgerichtet. Der jüngste davon Heinricus II hatte 3 söhne/ Bertholdum II, Ottonem III und Wilhelmum II, die aber die neue linie mit ihrem tode wiederum geendiget. Dieses ist merckwürdig/ daß einige dafür halten/ von dem Ottone III habe die Otten-höhle ihren namen/ von welcher gesaget wird/ daß sich daselbst ein Graf dieses namens von Eberstein aufgehalten. Die andere

stamm-

ſtamm-linie richtete Heinrici II bruder Theodoricus auf/ welcher das unglück hatte/ daß/weil er ſich wider ſeinen lehens-Herrn/ Hertzog Albrechten zu Braunſchweig/ mit krieg vergriffen/ dieſer ihn an den füſſen aufhängen und elendiglich verſchmachten ließ. Seine hinterbliebenen 4 ſöhne nun flohen zu ihrer mutter bruder/ dem Biſchoffe Hermannen zu Camin in Pommern/ welcher dem älteſten/ nemlich Ottoni I, die herrſchafft Neugarten daſelbſt geſchencket/ und zu aufrichtung der neugartiſchen linie gelegenheit gegeben. Er ſtarb an. 1279/ und hinterließ eine tochter Cunigundam/ ſo an Marggraf Rudolphen zu Baaden vermählet worden/ und an. 1288 geſtorben; desgleichen 3 ſöhne/ davon der älteſte/ Otto II, die neu-entrichtete linie fortgepflantzet. Denn ſeine gemahlin/ Anna Sophia von Gleichen/ gebahr ihm nebſt einer tochter 2 ſöhne/ von welchen Ludovicus zu ausgang des 14den ſeculi gelebet/ und ſich erſtlich mit Euphemia/ Freyin von Puthuß/ und nach deren tode mit Anna Eliſabeta/ Gräfin von Manderſcheid trauen laſſen. Aus der erſten ehe wurden ihm 3 ſöhne gebohren/ aus der andern aber eine tochter und ein ſohn. Dieſer war Ludovicus/ poſtulirter Biſchoff zu Camin/ um das jahr 1472/ reſignirte aber dieſe würde/ und heyrathete an. 1480 Gräfin Waldpurgin von Hohenſtein/die ihn zum vater verſchiedener kinder machte. Unter dieſen iſt Georgius I zu mercken/welcher die herrſchafft Maſow an ſein haus gebracht/ und mit Gräfin Walpurgis zu Schlick 2 töchter und 3 ſöhne gezeuget. Unter dieſen wurde der erſtgebohrne/ Stephanus Heinricus/ anno 1571 Reichs-Kammer-Präſident und Burggraf zu Alzel/ und vermählte ſich mit Margareta/ einer Landgräfin in Heſſen. Der andere/ Wolfgangus/ heyrathete Annam/ Gräfin von der Lippe/ſtarben aber beyderſeits/ohne männliche leibes-erben zu hinterlaſſen. Der dritte ſohn war Ludovicus; dieſer ward Hauptmann zu Sazigk/Probſt zu Camin/und ſtarb an.1590/nachdem ihm ſeine gemahlin/Gräfin Anna von Mansfeld/verſchiedene kinder beyderley geſchlechts gebohren. Unter dieſen vermählte ſich der erſtgebohrne/ Georg Caſpar/a.1589 mit Gräfin Kunigunda von Schlick/ und zeugte mit ihr/ Annam Mariam/die a.1614 Friedrich/ Freyherrn von Lamingen; Annam Catharinam/ſo Georg von Dewizni Debick beygelegt worden; desgleichen nebſt verſchiedenen andern töchtern Ludovicum Chriſtophorum/ Georgium III, Albinum und Caſparum/davon der erſte/nachdem ihm ſeine brüder in der ſterblichkeit bereits voran gegangen/ an.1663 geſtorben/ und die gräflich-eberſteiniſche linie in Pomern geendiget.

Johannes/Graf zu Eberſtein/ein ſohn Heinrici I und bruder Ottonis II, Theodorici und Heinrici II, richtete nebſt ſeinen brüdern/wie bereits gedacht/gleichfalls eine beſondere linie auf. An. 1264 trat er in eine alliance mit Hertzog Albrechten zu Braunſchweig und andern wider Marggraf Heinrichen in Meiſſen/wurde aber gefährlich in der darauf erfolgten ſchlacht bleßiret. Seine gemahlin/ Gräfin Eliſabeth zu Bitſch/ gebahr ihm Bernhardum/ ſo an. 1374 dem angeſtellten turniere zu Eßlingen beygewohnet/ desgleichen an. 1408 einem andern zu Heilbrum/ und Berchtholdum III, ſonſt Heinzmann genannt/ lebte um das jahr 1370/ und wollen einige von ihm die würtenbergiſche haupt-linie aufgerichtet wiſſen/ob ſchon andere Eberhardi erſtgebohrnen ſohn Philippum/ ſo um das jahr 935 gelebet/dafür angeben. Seine gemahlin Margareta/eine Gräfin von Oetingen/ gebahr ihm Wilhelmum III, welcher ein vater Bernhardi II worden/ ſo an. 1461 gelebet/ und nebſt 2 töchtern Johannem gezeuget/ welcher an. 1479 geſtorben/ nachdem er verſchiedener kinder vater worden/darunter Bernhardus III an. 1459 gebohren/und anno 1526 geſtorben/nachdem ihm von ſeiner gemahlin Cunigunda/Gräfin von Sonnenberg/16 kinder beyderley geſchlechts gebohren worden. Von den ſöhnen haben Wilhelmus IV mit Johanna/ einer Gräfin von Hanau/ und Johannes Jacobus das geſchlechte fortgepflantzt; Wilhelmus IV, ſo an. 1562 geſtorben/ zeugte 4 ſöhne und 6 töchter/ſtarb aber in ſeines ſohnes Ottonis töchtern wiederum aus. Sein bruder/ Johannes Jacobus aber/ hatte 2 ſöhne/ Haubertum oder Robertum/ Grafen zu Eberſtein und Rixingen/ Herr in Frauenberg und Wertenſtein/ welcher an. 1587 geſtorben/ und Johannem Bernhardum; dieſer hatte 2 ſöhne/ Philippum und Joh. Jacobum/ davon der erſtere an. 1609 geſtorben/ nachdem er von ſeiner gemahlin/ Philippa Barbara/ einer Freyin von Fleckſtein/ ein vater Johan. Philippi worden/ der an. 1622 geſtorben. Johannes Jacobus aber hatte 2 gemahlinnen/ davon die erſtere ihm 2 ſöhne gebohren/ die aber beyderſeits auſſer der ehe dieſes zeitliche geſeegnet; die andere aber Margareta/ Gräfin von Solms Laubach/ gebahr ihm nebſt andern Joh. Friedericum/ welcher an. 1647 geſtorben/ nachdem er von ſeiner gemahlin Amalia/ Gräfin von Erieching en/ ein vater dreyer ſöhne und zweyer töchter worden/ davon die beyden erſten ſöhne nebſt den töchtern in zarter kindheit wiederum verſtorben; der dritte ſohn aber Caſimirus/ kam zu erwachſenen jahren/ und vermählte ſich anno 1660 den 6 may mit Eleonora Maria/ Gräfin von Naſſau-Weilburg/ ſtarb aber noch ſelbigen jahres den 22 decemb. und endigte ſeine linie. Die hinterbliebene tochter/ Albertina Sophia Eſther/ ſo an. 1661 den 20 may gebohren worden/ vermählte ſich an. 1679 mit Hertzog Friedrich Auguſto von Würtenberg Neuſtatt.

Otto II, Graf zu Eberſtein/ Graf Heinrichs des erſten 4ter ſohn/richtete/gleichwie ſeine brüder/ gleichfalls eine ſtamm-linie auf. Er verbeſſerte die grafſchafft an der Weſer/und bauete das ſchloß Ottenſtein. Seine ſöhne waren Friedericus I und Heinricus III. Jener lebte um das jahr 1306/ und hinterließ nur eine tochter/ durch deren vermählung an Graf Simonen von der Lippe/ zwiſchen den beyden häuſern die langwürige feindſeligkeit aufgehoben wurde. Sein bruder Heinricus III aber hatte 4 ſöhne und eine tochter Agnes/ welche an. 1322 mit Hertzog Ernſten zu Einbeck und Grubenhagen/ vermählet worden/ und an. 1344 geſtorben. Die ſöhne waren Albertus/ Ludovicus/ Otto III, welcher anno 1373 in einem treffen bey Leveſter/da er Hertzog Magno zu Braunſchweig wider Graf Otten zu Schauenburg beyſtunde/ geblieben; und endlich Hermannum I. Dieſer wurde von ſeiner gemahlin Armengardis/ Gräfin von der Lippe/ ein vater Ottonis IV, ſo ohne leibes-erben geſtorben/ und Friederici II, welcher Hermannum II gezeuget/ ſo anno 1403 nebſt Graf Bernharden zur Lippe und andern den Hertzog Heinricum zu Braunſchweig bekrieget/ darüber er in den päbſtlichen und reichs-bann kam/ doch aber endlich von beyden wiederum loßgeſprochen wurde. Seine tochter Eliſabetha wurde an Hertzog Otten mit dem ſchieben beine zu Braunſchweig vermählet/ ſeine ſöhne/ Heinricus V und Otto V ſtarben ohne kinder/ jener an. 1435/ dieſer aber muſte wegen eines an dem Grafen Heinrico von Homburg in der kirche zu Amelunborn begangenen mordes ins elend fliehen/darinnen er auch das leben eingebüſſet. *De Polda* chron. eccleſ. hamelenſ. apud Meibom. tom. 2 ret. german. pag. 515; chronicon mindenſe apud Meibom. t. 1 p. 565; additiones ad Lambert. Schafnab. in Piſtor. illuſtr. vet. ſcript. tom. 1 p. 258; *Spangenbergs* ſächſ. chron. c.124.145; &c. *Leuzneri* daſſeliſche chron. l. 1 p. 9 & 10, l. 7 p. 127; *Cruſius* annal. Suev. l. 4 p. 2 c. 3 p. 109; *Buntings* braunſchw. lüneb. chron. 4 theil p. 580. 584; *Hamelmann.* de famil. emort. l. 2; *Hoſpinian.* de origine monachat. f. 208; *Lehmann.* ſpeyer. chron. l. 5 c. 74-89 ſeq.; *Chytraus* in Sax. l. 1; *Munſter.* coſmograph. l. 5 c. 414; *Ioh. Hetur. Meibom.* in not. ad Herlingsberg. t. 1 rer. german. p. 794; *Heinr. Meibom.* apolog. pro Ottone IV Imper.; &c. *Rittershuſius* geneal. p. II; *Spenerus* hiſtor. inſign.; *Imhof.* notit. procer. Imper.; *Fried. Luca* uralter grafen-ſaal p. 943 ſeq.

Ebertus/ (Theodorus) Profeſſor der hebräiſchen ſprache zu Franckfurt an der Oder/ zu anfang des 17den ſeculi. Er war Magiſter philoſophiæ, und verwaltete an. 1618 und 1627 das amt eines Rectoris auf dieſer univerſität. Er iſt bekannt wegen ſeiner heraus gegebenen ſchrifften/ darunter ſonderlich eulogia jurisconſultorum & politicorum centum illuſtrium, qui ſanctam hebræam linguam aliasque ejus propagines orientales propagarunt, auxerunt, promoverunt, welche an. 1628 gedruckt ſind; ferner iſt von ihm verhanden: vita Chriſti tribus decuriis rythmorum quadratorum hebraicorum ſcripta; animadverſionum politicarum centuria; chronologia præcipuorum ſanctioris linguæ doctorum ab initio mundi usque ad præſens tempus; ſpeculum morale, u.a.m. *Io. Chriſt. Becmanni* memoranda Francofurt. in notitia univerſit. c. 5 p. 79 & 80 & in catal. libror. bibl. francof. p. 154.

Eberus/ (Paulus) ein theologus der evangeliſchen kirchen/ war gebohren zu Kitzingen in Francken den 8 nov. an. 1511. An. 1523 brachte ihn ſein vater nach Anſpach in die ſchule. Als er aber kaum ein jahr daſelbſt geweſen/ fiel er in eine kranckheit/ derohalben er nach hauſe beruffen wurde/ da er aber unterwegens das unglück hatte/ daß er vom pferde herunter geſchmiſſen und bey einer viertel-meile geſchleppt wurde/ wodurch er ſich dergeſtalt beſchädiget/ daß er einen buckel bekommen. Hierauf kam er an. 1525 nach Nürnberg/ von dannen ihn der Rath anno 1532 auf die univerſität nach Wittenberg ſchickte/ da er an. 1536 Magiſter worden/ und weil er ſchöne ſchrieb/ gebrauchte ſich ſeiner Melanchthon/ mit welchem er in ſolche vertraulichkeit gerieth/daß er faſt nichts anfieng/ das er nicht vorhero mit dem Ebero überlegt hatte. Welcher dahero im ſchertz repertorium Philippi genennet wurde. Er fieng auch an/ auf ſein veranlaſſen/ in ſeinem hauſe collegia zu halten/ bis er an. 1544 Profeſſor philoſophiæ, und an. 1556 Profeſſor der ebräiſchen ſprache und prediger wurde. Nicht lange hernach ward er nebſt Melanchthone auf das colloquium nach Worms geſchickt/ und a. 1558 an Bugenhagii ſtelle zum oberſten Prediger in Wittenberg/ und im folgenden jahre zum Doctore theologiæ gemacht. An. 1568 gieng er nebſt Paulo Crellio nach Anſpach/ die ſtreitigkeiten unter dem miniſterio beyzulegen. Endlich/ als er von dem colloquio zu Altenburg nach hauſe kam/ fiel er in eine kranckheit/daran er den 10 dec. an. 1589 ſtarb. Er hat einige ſchrifften verfertiget/ als: expoſitionem evangeliorum dominicalium; calendarium hiſtoricum; hiſtoriam populi judaici a reditu Babylonico ad Hieroſolymæ excidium; &c. er hat auch einige teutſche lieder verfertiget. *Melch. Adam.* in vit. german. theolog.; *Freber.* in theatr. p. 219; *Teiſſier.* addit. aux eloges de Thou t. 1 p. 316.

Ebys/ ein egyptiſcher Sultan/ welcher an. 1156 ſeinen Herrn den Caliſen/ der ihm die regierung dieſes königreichs anvertrauet/ erſchlug/ und deſſen ſchätze raubte/ wovon er einen theil in den pallaſt warff/ um unterdeſſen/ da er mit dem ſchwerdte in ſeiner hand die flucht nahm/ dem volcke etwas zu thun zu machen. So bald die Tempel-Herren von dieſer mordthat nachricht bekommen/ ſetzten ſie alſofort dem thäter auf der land-ſtraſſe nach Damaſco nach/ ſchlugen ihn todt/ nahmen ihm den geraubten ſchatz/ und verkauffte ſeinen ſohn Noſceradin für 70000 kronen den Egyptiern/ welche ihn hinrichten lieſſen. *Boſio* hiſt. de l'ordre de S. Iean de Ieruſalem l. 1 c. 3.

Ebion/ wird für einen urheber der ſo genannten Ebioniten/ welches ketzer im erſten ſeculo waren/ gehalten. Es ſtehen zwar ihrer viel in den gedancken/ daß dergleichen ketzer/ die man Ebioniten nennet/ niemals in der welt geweſen/ und ſoll der name der Ebioniten den Chriſten von den Jüden ſeyn beygelegt worden. Denn Ebjonim heiſt in der ebräiſchen ſprache ſo viel als arme/ mit welchem namen ſonderlich die Jüden/ die ſich zum chriſtenthume bekehrten/ beleget wurden/ theils weil die meiſten unter ihnen in zeitlicher armuth ſich befunden/ theils/ weil ſie den armſeligen und verachteten JEſum für den Meßiam hielten. Nun iſt nicht zu leugnen/ daß Irenäus und andere vor dem Epiphanio zwar der Ebioniten/ nicht aber des Ebionis gedencken/ Epiphanii zeugniß auch von vielen nicht für gültig in dieſer ſache erkannt wird. Gleichwol aber/ weil Irenäus die Ebioniten bey den ketzern ſetzt/ welche von ihrem urheber ihren namen führen/ iſt daraus zu ſchlieſſen/ daß auch ſie allerdings

Digitized by Google

von dem Ebione ihre benennung haben. Und ob auch gleich die ersten Christen schimpffs-weise/ wie Origenes bezeuget/ von den Jüden Ebioniten oder armselige sind benennet worden/ so folgt doch daraus noch nicht/ daß kein besonderer ketzer dieses namens gewesen sey. Wann aber Eusebius sagt/ die Ebionäiten wären so genennet worden/ weil sie recht armselig und geringe von Christo gelehrt hätten/ alludirt er zwar auf die bedeutung dieses namens/ läugnet aber dadurch keines weges / daß sie nicht von dem Ebione ihren ursprung haben. Was nun die lehren der Ebioniten anlangt/ wird ihnen beygemessen / daß sie die gottheit Christi in zweifel gezogen/ ingleichen/ daß sie es in vielen stücken mit den Jüden gehalten/ auch desfalls die nothwendigkeit der beschneidung und beobachtung des gesetzes behauptet/ welches alles aus diesem grunde geflossen/ weil sie geglaubet/ daß Christus nur um der Jüden willen in die welt gekommen. Ferner/ sollen sie die stadt Jerusalem angebetet/ und so wol den sabbath mit den Jüden als den sonntag mit den Christen gefeyert haben. Das 1000 jährige reich haben sie gleichfalls nebst dem Cerintho geglaubet/ und die schrifften des Apostels Pauli und Johannis/ wie auch die apostel-geschichte haben sie verworffen und durchaus nicht annehmen wollen. Es sind aber einige/ die da zweifeln/ ob ihnen mit recht alle diese irrthümer beygemessen werden/ und wollen sie vielmehr in unterschiedenen stücken entschuldigen. Aus den homilien/ die dem Clementi beygelegt werden/ aber von einem Ebioniten sollen gemacht seyn/ und sich in des Cotelerii scriptis patrum apostolicorum mit befinden. *Ignatius* epist. ad Philadelph.; *Ireneus* l. 1 c. 26; *Origenes* l. 2 adverſ. Celſum in fine, it. περὶ ἀρχῶν l. 4 p. 840 & in philocalia c. 1; *Tertullian.* de præſcr. adv. hæreſ. cap. 33; *Philaſtr.* hær. 37; *Auguſtin.* hær. cap. 8 & *Lambert. Danæus* ad h. l.; *Hieronym.* in catal. in vita Iohannis; *Euſeb.* lib. 3 hiſt. eccleſ. cap. 31; *Theodoret.* hæret. fab. lib. 2 cap. 1; *Baronius* in annal. ad an. Chr. 74; *Rich. Simon.* hiſtoir. crit. nouveau teſtam. c. 8; *Ittigius* de hæreſiarch. ævi apoſtol. ſect. 1 c. 6; *Arnold.* in der ketzer- und kirchen-hiſt. p. II l. 1 c. 4 §. 12.

Ebrach/ iſt ein sehr ansehnliches und reiches kloster Cistercienser-ordens im Francken-lande/ 4 meilen von Schweinfurt in dem Steiger-walde/ an einem kleinen flusse gleiches namens gelegen. Es ist solches an. 1126 unter dem Käyser Lothario von zweyen brüdern von adel/ die sich von Eboraw schrieben/ mit einwilligung ihrer schwester Berthildis/ an dem orte/ da ihr stamm-hauß gestanden/ erbauet worden; bis nach der zeit durch reiche vermächtnisse und andere stifftungen des Käysers Conradi III, und seiner gemahlin Gertrudis/ die nach ihrem tode daselbst begraben worden/ da sie vorhero bey ihrem leben sich mehrmals daselbst aufgehalten/ und kostbare kirchen- und meß-gewände mit eigener hand sehr künstlich verfertiget; desgleichen der Grafen von Cassel/ Henneberg und Rhienegk/ wie auch der Burggrafen zu Nürnberg/ Johannis und Friederici/ welcher letztere dem kloster einige güter in Prugk und Schwabach geschencket/ das kloster zu solchem wachsthum gediehen / daß einige fürgegeben/ es sey solches nur um ein einiges ey ärmer als das gantze bischoffthum Würtzburg. Hieselbst werden die hertzen der Bischöffe zu Würtzburg/ welche auf einem mit 4 pferden bespannten wagen hieher gebracht werden/ verwahret. Ausser bereits gedachten leichnammen liegen auch daselbst Hertzog Friedrich in Schwaben/ Käysers Conradi III sohn/ die Käyserin Irene/ des Käysers Alexii von Constantinopel schwester und Philippi gemahlin/ begraben. Die vortreffliche kirche daselbsten hat an. 1200 durch sorgfalt des abts Hermanni ihren anfang genommen. Es hat dieses kloster vielmaligen streit mit den Bischöffen zu Würtzburg/ welche die schutz-gerechtigkeit darüber haben wolten/ geführet/ bis endlich an. 1544 der Käyser Ferdinandus selbiges von allen ansprüchen loßgesprochen/ und für ein unmittelbares kloster des heiligen römischen reichs erkläret. *Limnæus* in addit. ad lib. 4 de jure publ.; *Gabriel Bucelinus* in German. ſacr.; *Beſoldus* in theſaur. pract. voc. Kastenvogt; *Caſpar. Bruſchius* chronolog. monaſter. german. p. 143 ſeq.; topograph. Francon. in append. pag. 17; *Paſtor.* in Francon. rediviva pag. 450.

Ebremar/ Patriarch zu Jerusalem/ wurde eingesetzt durch den König Balduinum wider Daibertum. Allein Gibellinus / welcher von dem Pabste Paschali II, diese sache zu untersuchen/ nach Orient war geschickt worden/ setzte ihn wiederum ab. Jedoch/ weil man sahe/ daß man sich nur einer einfalt bedienet hatte / seinem vorfahrer einen verdruß zu machen/ gab ihm der Pabst das bischoffthum zu Cäsarea ums jahr 1107. *Albericus* in chron.; *Wilhelm. Tyrius* l. 11 hiſt. ſacr.; *Baronius* an. C. 1107.

Ebro / lat. Iberus, ist ein spanischer fluß / welcher in alt-Castilien entspringet/ an den gräntzen von Asturia/ nicht weit von dem flecken Puentibre. Er läufft durch alt-Castilien und einen theil von Navarra. In jener provintz fliesset er von Miranda di Ebro/ Jancugo/ Longrogno und Calahorra vorbey/ und nimmt auf dem wege noch unterschiedene flüsse zu sich. In Navarra gehet er vor Agra vorbey/ läufft so dann in Aragonien nach Saragossa zu/ und vermischet sich mit der Guerna/ dem Rio Martin/ und endlich mit dem flusse Aragas/ welcher auf der einen seite Aragonien von Catalonia sondert. Nicht weit von dieser letztern provintz fliesset der fluß Segro hinein / worauf er nach Tortosa läufft/ und sich endlich ins mittelländische meer ergeust. Vor uralten zeiten wurde Spanien in das Spanien disseit/ und das Spanien jenseit dem Ebro eingetheilet. Dieser fluß war auch die gräntze/ welche die conqueten der Carthaginenser von dem Römischen absonderte / und zwar dieses krafft des von Luctatio Catulo zwischen diesen beyden völckern aufgerichteten vergleichs. *Strabo* lib. 3; *Plin.* lib. 3 c. 3 & l. 4 c. 20; *Nonius* Hiſp. deſcr.

Ebrodunum/ oder nach der heutigen benennung **Yverdon**/ ist eine stadt im Schweitzer-lande / im canton Bern / am see Novicastro/ allwo die Orbe hinein fleust/ 3 meilen von den burgundischen gräntzen ostwärts. Vor diesem gehörte sie dem Hertzoge von Savoyen / und wurde hernach denselbigen von den Schweitzern genommen/ und die einwohner genöthiget / den von Bern / Freiburg und Solothurn an. 1475 den eyd der treue zu schweren / welchen sie aber nachgehends brachen/ als sie Caroli/ des Hertzogs von Burgund/ freunde einnahmen/ wiewol es keinen guten ausgang damit gewonne. Denn ob schon nach der schlacht bey Morat an. 1476 die stadt den Savoyern wieder eingeräumet wurde/ so kam sie doch nichts desto weniger an. 1536 / nachdem sie von dem Baron von Lucern/ des Hertzogs von Savoyen Gouverneur/ verlassen worden/ aufs neue samt dem gantzen darzu gehörigen gebiethe in der Berner hände. Bey diesem orte findet man unterschiedliche alte römische monumenta. *Stumpffens* Schweitzer-chronick; *Zeilerі* topogr. Helvet.

Ebroinus/ war unter dem Könige in Franckreich / Clotario III, und andern Königen hofmeister/ welcher das königreich gantzer 10 jahr lang mit sonderbarem ruhme regierte. Nachgehends schaffte er die Königin Batilde weg/ ließ so dann seinen lastern den ziegel schiessen/ unterdruckte den adel/ und setzte nach Clotarii tode Theodoricum oder Dietericum an dessen statt; wider welchen der adel/ ohngeachtet ihnen Ebroin verbothen/ nicht aus ihren häusern zu gehen/ Childericum II zum Könige aufwarffe / nachdem sie beyde/ Ebroinum und Theodoricum/ in klöster verschlossen/ und ihnen platten scheeren lassen. Nach Childerici tode wurde Theodoricus an. 677 wieder auf den thron erhoben / und einer/ mit namen Leudesius / zum hofmeister oder hof-richter gemacht. Allein/ nachdem sich Ebroinus aus dem kloster loß gemacht / ließ er Leudesium ermorden/ und brachte einen verstellten Clodoveum zum vorscheine/ welcher sich vor Clotarii III sohn ausgeben muste. Wie nun hierauf Theodoricus sich genöthigt befunden/ ihn zum hofmeister zu machen/ so schaffte so dann Ebroin den falschen Clodoveus/ als dessen er nicht mehr nöthig hatte/ auf die seite/ maaßte sich der höchsten gewalt an/ und opfferte alle diejenigen/ die sich ihm widersetzten/ seiner rachgierde / und alle/ welche vornehme ämter bedienten/ oder grosse güter besassen/ seinem geitze auf/ bis er endlich selbst an einem morgen von Hermanfredo / einem edelmanne/ dem er alle seine güter genommen/ ermordet wurde anno 683 oder 688. *Gregor. turon.* append.; *Ado* & *Sigebert.* in chron.; *Aimoin.* l. 4 c. 44 45 ſeq.; *Mezeray* hiſt. de France.

Eburic / ein König der Schwaben in Gallicia, welcher an. C. 583 seinem vater Miron succedirte/ und im folgenden jahre darauf gefangen und von Anduca/ welcher sich des königreichs anmaaßte/ in ein kloster gesperret wurde. Allein / an. 583 erfuhr Anduca eben dergleichen tractament von Leuvigildo / dem Könige der Gothen/ wodurch das königreich der Suevorum in Spanien seine endschafft erreichte. *Gregor. turon.* l. 6 c. 43.

Eburnius; ſ. Alburnius Valens.

Eburones oder **Eburonices**/ ist der name eines alten volcks in Gallien/ welches um die gegend sich aufhielt / wo anitzo das stifft Lüttich ist/ welches erst zu Tongern/ hernach zu Mastricht/ und letztlich zu Lüttich aufgerichtet wurde/ so vor zeiten nicht nur den itzigen strich landes/ welcher zum bißthume von Lüttich gerechnet wird / sondern auch einen guten theil von Brabant/ Limburg/ Luxemburg und die gantze diöces von Namur in sich begriffe / welches alles hernach von Lüttich weggerissen worden. Die leute aber/ welche von Cäsare Eburones/ Eburonices und Aulerici Eburonices genennet werden/ waren vor zeiten diejenigen/ welche in der diöces vor Evreux wohneten. *Cæſar*; *Plin.*; *Ptolem.*; *Sanſon.* de Gall. antiq.

Ebusus/ so von den Spaniern **Yvica** genennet wird/ ist eine zum königreiche Spanien gehörige insul auf dem mittel-meere/ liegt westwärts gegen die küste des königreichs Valencia zu / und hat ein castell/ Yvica genannt/ nebst noch einigen kleinen dörffern. Das vorgebürge Punta del Emperador ist westwärts 20 meilen und Majorca ostwärts fast eben so weit davon entfernet. Plinius berichtet/ daß diese insul keine gifftigen thiere leiden kan. *Petrus de Marca* in Marca hiſpanica.

Ebzan/ ein Richter in Israel; ſ. Abeſan.

Ecbatana/ war vor zeiten die haupt-stadt in Meden/ gehört aber anitzo zu Persien/ und soll/ wie einige muthmassen/ Casbin / in der provintz Yerrack oder Ayrach seyn. Vor zeiten hatten die Könige in Meden allhier ihre residentz/ und berichten die historici, daß dieser stadt ihre mauren/ welche in dem 1 capitel des buchs Judith beschrieben werden/ der anzahl nach nicht weniger als 7 gewesen/ deren eine immer halb und über die andere gebauet/ mit zinnen von vielerley farben gezieret gewesen/ als daß eine weiß/ die andere schwartz / die dritte purpur-roth/ die vierdte blau/ die fünffte dunckel-roth/ die sechste silberfarbig und die siebende übergöldet gewesen. Merodach / welchen einige vor Nebucadnezarn halten/ überwand allhier A. M. 3347 den Arphaxad/ und ruinirte Ecbatana. Allhier bekam auch Cambyses eine tödtliche wunde A. M. 3532/ da er sich bemühete auf sein pferd zu steigen. Parmenio wurde A. M. 3725 hierselbst/ auf Alexandri befehl / umgebracht. Desgleichen muste auch allhier 3 jahr hernach Hephäſtion/ des besagten Königs sonderbarer favorit/ sein leben beschliessen / auf dessen leich-begängniß mehr als 11000 talenta aufgewandt wurden. *Herodotus* l. 1; *Strabo* l. 1; *Quint. Curt.* l. 7 ſeq.; *Plin.* l. 5 c. 19, l. 6 c. 15.

Ecbert; ſ. Egbert.

Eccardus oder **Echartus** I, Marggraf von Meissen/ ist wegen seiner tapfferkeit und merckwürdigen thaten in der teutschen historie berühmt.

Digitized by Google

rühmt. Sein vater war Güntherus/ dessen geschlechte aus dem wittikindischen stamme von einigen hergeleitet wird/ welches aber noch sehr zweifelhafftig ist. Dem sey wie ihm wolle/ Güntherus war in süd-Thüringen/ welches einige für das so genannte Osterland halten/ in grossem ansehen/ und Eccardus wurde zu allen anständigen übungen angehalten/ und begab sich in kriegs-dienste unter dem Käyser Ottone II. Nachdem aber dieser Käyser Otto II mit tode abgegangen/ stund er dessen sohne Ottoni III bey/ wider Heinricum/ Hertzogen von Bayern/ der sich des reichs anmaasen wolte. Nachgehends geschahe es/ daß Miseco aus Pohlen/ und Boleslaus aus Böhmen/ in streit geriethen/ da dann Eccardus nebst andern/ auf befehl der Theophaniä/ die eine mutter Ottonis III war/ dem Miseconi zu hülffe zog. Allein/ Boleslaus stellte sich/ als wenn er sich wolte bequemen/ und beredte diejenigen/ so dem Miseconi zu hülffe kommen waren/ daß sie ihre völcker von sich liessen/ und mit ihm zu dem Misecone reiseten/ wodurch sie zwar in ziemliche gefahr kamen/ endlich aber unbeschädigt wiederum dimittiret wurden. Hierauf wurde Eccardus von dem Käyser Ottone III wider die Sclaven geschickt/ die stadt Brandenburg/ die sie erobert hatten/ wiederum weg zu nehmen. Gleichwie nun Eccardus bey diesem allen grosse tapfferkeit verspühren ließ/ als wurde der Käyser Otto III dadurch bewogen/ ihm die marggrafschafft Meissen/ nach dem tode des Marggrafen Ridagi/ zu conferiren. Denn ob gleich dieser Ridagus einen sohn Carolum hinterließ/ wurde doch derselbige hindenan gesetzt. Hierdurch nun bekam Eccardus rechte gelegenheit/ seine tapfferkeit sehen zu lassen. Er zwang Boleslaum von Böhmen/ Meissen zu verlassen/ und ihm zu dienen. Er griff die Milzener/ ein sclavisches volck/ mit gewalt an/ und bezwang dieselbigen. Er ließ sich auch in ein genaues bündniß ein mit Boleslao in Pohlen. Er begleitete auch den Käyser Ottonem III nach Italien/ und da dieser nach seiner wiederkunfft nach Pohlen gehen wolte/ empfieng er ihn sehr prächtig zu Meissen. Ja/ er wurde so ansehnlich/ daß er mit allgemeiner genehmhaltung des volcks zu einem Hertzog/ das ist/ wie es einige auslegen/ zu einem Heerführer in Thüringen verordnet wurde. Hierdurch nun wurde Eccardus so hochmüthig/ daß er nach dem tode des Käysers Ottonis III die königliche würde in Teutschland an sich zu bringen trachtete. Und ob gleich endlich Heinricus II erwehlet wurde/ wolte er doch von seinem beginnen nicht ablassen; sintemal er sich königlicher ehre anmaßte/ und sich nach Duysburg begab/ mit dem Hertzoge von Schwaben Hermanno sich zu unterreden/ und dieser sache halben sich zu vereinigen. Da er aber nach Paderborn kam/ erfuhr er/ daß diese zusammenkunfft nicht würde von statten gehen/ entschloß sich also wiederum nach hause zu gehen/ da er aber unterwegens war/ wurde er von dem Grafen Siegfried und seinen söhnen angegriffen; und nachdem er mit seinen leuten tapffern widerstand geleistet/ endlich getödtet den 29 april an. 1002/ und sein leichnam erstlich zu Jena begraben/ nachgehends nach Naumburg gebracht. Seine gemahlin war Svonchilda/ Hermanni Billingii/ Hertzogs in Sachsen tochter/ Ditmari/ Marggrafens von der Laußnitz wittwe/ mit welcher er nebst einigen töchtern Hermannum/ Eccardum II und Güntherum gezeuget hat. *Ditmarus* in chron. Merseb. l. 4 & 5; *Petrus Albinus* in der meisnischen land- und berg-chronick.; *Albertus Krantzius* in Saxon.; *Caspar. Sagittarius* in exercitat. histor. de Eccardo I; &c.

Eccardus II, Marggraf von Meissen/ war ein sohn des vorgedachten Eccardi I, nach dessen tode er sich mit seiner mutter und brüdern nach Meissen begab. Die succeßion in der marggrafschafft Meissen gehörte zwar dessen ältern bruder Hermanno/ allein ihres vaters bruder Guncelinus setzte sich mit gewalt in posseßion/ und ob gleich der Hertzog von Pohlen/ Boleslaus/ Meissen einnahm/ setzte er dennoch Guncelinum wieder darüber/ dieses land zu beschützen. Zwar wolte er/ daß ihm Guncelinus solches wieder restituiren solte/ weilen aber dieser von König Heinrico II besatzung eingenommen/ muste er ihm solches abschlagen. Nach einiger zeit entstund ein krieg zwischen Guncelino und Hermanno/ da dann Eccardus seinem bruder Hermanno beystund/ und in diesem kriege seine tapfferkeit bewieß. Doch wurde durch interposition des Käysers die sache beygelegt/ und dergestalt decidirt/ daß Hermannus die succeßion in der marggrafschafft Meissen erhielt. Eccardus aber verfiel hierauf bey dem Könige Heinrico II in ungnaden/ weil er mit Boleslao/ dem Hertzoge in Pohlen/ heimliche freundschafft hielt/ auch ohne erlaubniß des Käysers zu demselben gereiset war/ und übel von dem Käyser geredet hatte/ deswegen er auch aller seiner güter beraubet wurde/ die er doch endlich wieder erhielte/ nachdem er durch anderer intercession mit dem Käyser wieder ausgesühnet war. Sonst hat er auch mit dem merseburgischen Bischoffe Ditmaro viel zu schaffen gehabt/ und nebst seinem bruder Hermanno anno 1009 die verlegung des bischofsthums von Zeitz nach Naumburg befördert. Bald darauf starb Hermannus/ da ihm dann Eccardus in der marggrafschafft Meissen succedirte/ und mit dem Käyser Heinrico III sehr gute freundschafft hielt/ welcher auch Eccardum so hoch äßtimirte/ daß er ihn fidelißimum fidelem genennet/ daher vielleicht das sprüchwort von dem getreuen Eccard entstanden. Er starb plötzlich anno 1046/ und ist zu Naumburg begraben. Seine gemahlin hieß Ilta/ mit welcher er aber keine kinder gezeugt. *Ditmarus* in chron. Merseb. l. 5 & 6; *Fabritius* origin. Saxon. l. 3; *Sagittarius* in hist. Eccard. II marchion. Miss.; &c.

Ecchellensis/ (Abraham) ein Maronite/ war königlicher Professor der syrischen und arabischen sprachen auf der universität zu Paris/ und lebte in dem 17den seculo. Er hielte sich anfangs zu Rom auf/ wurde aber von dar nach Paris beruffen/ dem le Jay in herausgebung der bibliorum polyglottorum an die hand zu gehen. Er kam aber daselbsten mit dem Gabriele Sionita/ seinem landsmanne/ welcher gleichfalls bey gedachtem wercke gebraucht wurde/ in einige streitigkeit darüber sie sehr anzügliche worte gegen einander führten/ und bey dem parlamente die sache klagbar machten. Desgleichen verfiel er mit Flavigny/ einem Doctor der Sorbonne und Professor der hebräischen sprache/ in nicht geringere verdrüßlichkeit/ da dieser in einer schrifft die fehler bemerckte/ die in den bibliis polyglotris wären begangen worden. Als er noch zu Rom Professor der orientalischen sprachen war/ wurde ihm von dem Groß-Hertzoge Ferdinando II zu Florentz aufgetragen/ das 5te/ 6te und 7de buch der conicorum des Apollonii aus dem arabischen ins lateinische zu übersetzen/ darüber der berühmte Joh. Alfonf. Borelli commentarios verfertiget. Beydes ist nebst dem buche des Archimedis de assumtis anno 1661 zu Florentz in folio zusammen gedruckt worden. Bey dem römischen hofe hat er sich durch dasjenige buch/ in welchem er die meynungen der orientalischen kirche mit der römisch-catholischen zu conciliiren suchet/ sehr recommendiret. Man hat auch von ihm einige noten über des Ebed-Jesu catalogum scriptorum chaldæorum, welches buch zu Rom an. 1653 heraus gekommen; desgleichen Eutychium vindicatum; epistolas apologeticas, u. a. m. *P. Morin.* exercit bibl; *Rich. Simon.* hist. critiq. & in fide ecclesiæ oriental. p. 199; *Chevillier* origine de l' imprimerie de Paris p. 2 c. 5 p. 169 seq.; *Bayle.*

Ecdicius/ ein sohn des Käysers Avitus und bruder der Papianilla/ einer ehe-frau des Sidonii Apollinaris/ lebte im 5ten seculo. Er war unter dem Käyser Anthemio Comes und Hauptmann über die reuterey/ und unter dem Nepos Patricius. Gedachter Sidonius Apollinaris rühmet ihn/ daß er die stadt Clermont in Auvergne wider die West-Gothen tapffer defendiret/ und selbige anno 471 mit wenig volck geschlagen. Nachgehends/ als diese stadt mit einem friedens-schlusse übergeben worden/ begab er sich an. 474 zu den Burgundiern/ und hernach nach Rom zu dem Käyser Nepos. Gregorius turonensis gedencket seiner/ und rühmet seine freygebigkeit gegen die armen in währender grosser hungers-noth. *Marcellin & Cassiodor.* in chron.; *Gregor turon.* lib. 2 cap. 24; *Sidon. Apollinar.* lib. 2 epist. 1, lib. 3 epist. 3 & 16 & carmine 20; &c.

Ecebolius/ ein redner/ bürtig von Constantinopel/ ließ sich durch die versprechung Juliani Apostatä einnehmen/ die christliche religion zu verlassen/ und mit dem Käyser die götzen anzubeten ums jahr 362. Nach dem tode Juliani aber wolte er wieder unter die zahl der gläubigen aufgenommen werden/ hielt sich an die kirch-thüre an/ und schrie: tretet mich mit füssen/ als ein saltz/ das dumm worden ist. *Hieron.* in chron.; *Socrates* l. 3 c. 11.

Ecelinus; s. Ezzelinus.

Echbert; s. Egebert.

Echecrates/ von Thessalien/ entführte und schwächte eine jungfrau/ welche zum dienste des Apollinis in dem tempel zu Delphus gewiedmet war; welches gelegenheit gab/ ein gesetz zu machen/ daß man hinführo zu diesem dienste keine andere frauens-person als die 50 jahr alt nehmen solte. *Diodor. siculus* l. 16.

Echemus/ ein sohn des Eropś/ succedirte dem Lycurgo im königreiche Arcadien. Er schlug die Dorier bey dem Isthmo/ welche in Peloponeś eindringen wolten/ unter anführung des Hyllus/ eines sohns des Herculis/ welchen er mit eigner hand umbrachte. Er soll A. M. 2850 gelebet haben. Ein anderer König dieses namens in Arcadien/ succedirte seinem bruder Polymnestor/ und vereinigte sich mit dem Aristomede und Messeniern wider die Lacedämonier. *Pausanias* in Arcadicis.

Echin oder Rizzo/ (Sebastianus) Er war aus einer edlen familie von Venedig/ und nachdem er seine studia mit gutem succeße getrieben/ erlangte er in seiner jugend einige öffentliche bedienungen/ derer er aber sich hernachmals entschlug/ und gäntzlich auf die studia legte. Er verfertigte einen tractat von den müntzen der alten/ explicirte die moral des Aristotelis/ übersetzte in das lateinische den Timæum Platonis/ und verfertigte auch andere wercke/ als: del governo civile; le seigiornate; &c. Nach diesem/ als er 40 jahr alt war/ begab er sich von neuem in dienste der republic/ welche er mit grossem fleisse verwaltete. Er starb an. 1585 im 55ten jahre seines alters. *Thuan.* histor. & *Teissier* addit. t. 2 p. 48.

Echmalotarchä; s. Aechmalotarchä.

Echo/ wird für eine Nymphe oder wasser-Göttin gehalten/ welche sich in Narcissum verliebet hatte/ allein hernach/ da sie von selbigem verschmähet worden/ sich zu tode grämete. *Ovidius* metam. lib. 3.

Echter von Mespelbrunn/ (Julius) Bischoff zu Würtzburg/ wurde an. 1544 aus einem fränckischen adelichen geschlechte gebohren. Sein vater/ Petrus Echter von Mespelbrunn/ auf Rotenfels/ war Churfürst Daniels von Maynz Rath/ und sein bruder Valentin wurde in den Freyherrn-stand erhoben. Gleich seine junge jahre waren dem geistlichen stande gewiedmet/ und bekam er die stelle eines Dom-Herrns zu Maynz und Würtzburg/ von welchem letztern stiffte er an. 1573 zum Bischoff erwehlet worden. An. 1579 war er Käysers Rudolphi commissarius zu Cöln am Rhein bey den tractaten mit dem Könige in Spanien/ welche stelle er auch an. 1590 auf dem deputationstage zu Franckfurt bekleidete. Das folgende jahr stifftete er das vortreffliche Julius-spital zu Würtzburg/ und kam an. 1582 bey der wahl eines Ertz-bischoffes zu Maynz würcklich mit zum vorschlage/ wurde aber durch die mehreren stimmen vor Wolfgang Dalburg hieran verhindert/ ohngeachtet er sich selbsten bey der wahl befunden. In besagtem jahre 1582 führte er die universität Würtzburg wiederum ein/ welche

Digitized by Google

seit an. 1398 zu Erfurt gewesen. Er weyhete auch an. 1594 die dabey erbauete neue kirche zu ehren der 12 Apoſtel ein. Gleichwie er sich aber sehr wohlthätig gegen die Römisch-Catholischen erwiesen / also musten die Evangelischen / die er an. 1586 sämtlich aus seinem lande vertrieben / desto härtere drangsalen von ihm erdulten. Man rechnet / daß er zeit seiner geführten regierung bey 400 kirchen gestifftet und aufgerichtet. Ihm hat auch das grosse seminarium oder stipendiaten-hauß / darinnen 200 studioſi theologiæ und 25 von Adel unterhalten werden / seinen ursprung zu dancken / und das abgebrannte schloß Marienberg zu Würtzburg bauete er in 4 jahren wieder auf / dabey er gleichfalls die kirche in person eingeweyhet. Den reichs-tägen zu Regenspurg wohnte er zu zweyen malen an. 1582 und an. 1594 bey / und war einer der vornehmsten / welche zu aufrichtung der catholischen liga alles mögliche beygetragen. An. 1612 nahm er die huldigung in der ihm von der grafschafft Wertheim zugefallenen portion ein / und tractirte den Käyser Matthiam mit seiner gemahlin auf der hin- und rück-reise zu seinem wahl-tage überaus prächtig. Er starb endlich an. 1617 / nachdem er das vorige jahr die Capuciner in sein bischoffthum erstmals aufgenommen. *Zeiler.* & *Paſtor.* descript. Francon.; *Imhof* notit. procer. Imper. lib. 3 cap. 4; *A.*

Echtin oder **Echbin** / ein Britannier / solls ums jahr Christi 160 unter Malgocuno dem Könige der Britannier gelebet / und sich durch seinen verstand und schrifften hervor gethan haben / welche aber nicht bis auf unsere zeit kommen sind. Pitseus gedenckt seiner.

Echtius / (Johannes) ein medicus aus Niederland / florirte um die mitten des 16den seculi. Er studierte anfangs in Wittenberg / und hernach in Italien / woselbst er Doctor wurde. Als er wieder in Teutschland kommen war / gieng er nach Cöln / und practicirte daselbst die medicin mit grossem ruhme. Er legte sich sonderlich auf die botanic, und als er einsmals etwas gar zu hefftiges gerochen / verletzte er dadurch das gehirn / daß er nachgehends starb. Er hat auf befehl des Raths zu Cöln nebst andern medicis das dispensatorium colonienſe geschrieben. *Melch. Adam.* vit. germ. med.; *Pantaleon.* lib. 3 prosopograph.; *Bernhard. Cronenburg.* de compoſit. medicament.; *Freherus* in theatr. pag. 1236.

Eck. Das geschlechte der Grafen und Freyherren von Eck ist ein ansehnliches und altes haus in dem hertzogthume Crain / darvon schon an. 1450 Jacobus / sonsten Vitus von Eck / bekannt gewesen. Sein sohn Heinricus von Eck / welcher an. 1425 gebohren / und an. 1509 gestorben / hinterließ von Margareta von Hungersbach / 6 söhne und eine tochter. Unter den söhnen ist Georgius und Johannes zu mercken. Dieser letztere vermählte sich mit Crescentia von Siegersdorf / die ihm Magnum und Christopherum gebohren. Magnus pflantzte mit seiner gemahlin / Rosina Welzerin / das geschlechte fort / und wurde von ihr ein vater 12 kinder beyderley geschlechts. Christophorus der erstgebohrne und Erneſtus / wurden beyde des Käysers Rudolphi II Räthe / und der letztere zeugte 2 söhne / Gotthardum und Carolum / nebst einer tochter Anna Magdalena. Georgius / ein sohn des Heinrici / welcher anno 1509 / wie bereits gedacht / gestorben / und bruder Johannis / führte den titul eines Freyherrn und Ritters / und vermählte sich mit Catharina von Lichtenstein / die ihn zum vater Bonaventurä / Johannis Josephi und Franciſci Josephi machte / die allerseits das geschlechte fortgepflantzet. Franciscus Josephus / war gebohren an. 1510 / und vermählte sich mit Elisabetha von Attimis / die ihm verschiedene kinder zur welt gebracht. Unter diesen hat Simon sich mit Elisabetha von Rhunring vermählet / die ihm 3 söhne / unter denen Marquardus / Ritter des teutschen ordens worden / und so viel töchter gebohren. Johannes Josephus / der andere sohn Georgii und bruder Bonaventurä und Franciſci Josephi / vermählte sich mit Martha / Freyin von Madrutz / und zeugte mit ihr 2 söhne und 6 töchter. Unter den söhnen vermählte sich Adam der erstgebohrne / mit Anna Maria Khisl / und wurde von ihr ein vater Susannä / die Wilhelmo Paradeiſer beygelegt worden; desgleichen verschiedener anderer kinder / unter welchen Nicolaus nebst andern Innocentium gezeuget / der an. 1656 gestorben / und von seiner gemahlin Anna Maria von Tattenbach Johannem Gotthardum gezeuget / welcher ohne kinder von seinen beyden gemahlinnen lebet. Sein bruder Bartholomäus hatte 2 gemahlinnen / davon die letzte / Elisabetha von Keyenhüller / ihm 5 söhne gebohren / unter denen der erste Volcardus von Catharina von Thanhausen / ein vater Johannis Pauli Bartholomäi und Mariä worden. Johannes Paulus vermählte sich mit Felicitas / Freyin von Moscovin / und zeugte mit ihr Johannem Sigismundum / der sich Annam Elisabetham / Gräfin von Herberstein / und Georgium Volcartum / der sich eine aus der giengerischen familie beygeleget. Bonaventura / Freyherr von Eck / war der erstgebohrne sohn Georgii und Catharinä von Lichtenstein / und erblickte an. 1505 das licht dieser welt. Seine gemahlin Elisabetha von Maynburg / machte ihn zum vater verschiedener kinder beyderley geschlechts / unter denen Hannibal von zweyen gemahlinnen 12 söhne und 6 töchter gehabt. Unter den söhnen haben Carolus / Georgius Sigismundus / Gottfriedus und Christianus das geschlechte fortgeführet / wiewol Gottfriedus in seinen kindern wiederum erloschen. Carolus / Lands-Verwalter in Kärnthen / starb anno 1632 zu Regenspurg / und erlosche gleichfalls in seinen kindern. Der dritte bruder / Georgius Sigismundus / hinterließ von seiner andern gemahlin Georgium Hannibal / welcher mit seiner ersten gemahlin / Regina Catharina / Freyin von Windisch-Grätz / Georgium Sigismundum / Johannem Friedericum / Oberschencken bey dem Könige in Pohlen / Friedrich Augusten / Bernhard Maximilianum / Georgium Hannibal und Septimum Christophorum; mit der andern gemahlin aber / Dorothea Susanä / Freyin von Eybeswald / Paul Hannibal / Christianum uñ Georgium Ehrnricum gezeuget. Aus der ersten ehe vermählte sich Bernhard Maximilian / so an. 1657 gebohren worden / mit Eva Christina / Freyin von Welz / und zeugte mit ihr / Augustam Dorotheam / Amaliam Reginam und Christian Sigismundum Hannibal / so an. 1684 das licht der welt erblicket. Christianus / der jüngste sohn des Hannibals und bruder Caroli / Georgii Sigismundi und Gottfriedi / hatte 3 gemahlinnen / davon ihm die erste / Maria / Freyin von Eck / Amaliam / die andere Beatrix / Freyin von Sarau / Sigismundum / Christianum und Reginam / die dritte aber / Dorothea Sidonia / Freyin von Welz / Mariam Isabellam / so an. Hector Maximilian / Grafen Geyer von Geyersperg / vermählet worden / gebohren. Vor allen ist zu mercken / Christianus / Graf von Eck und Hungersbach / Erb-Truchses in Crain und der windischen Marck / käyserlicher geheimer Rath / welcher an. 1645 gebohren / sich mit Eva Christina / Freyin von Speidlin / vermählet / und mit ihr gezeuget / Christianum Friedericum / Hauptmannen unter dem stahrenbergischen regimente / Mariam Dorotheam / Johannem Carolum / Rittmeister bey dem vaudemontischen regimente / Ottonem Ehrnricum / Dom-Herrn zu Olmütz / Evam Elisabetham / so bald nach der tauffe gestorben / Mariam Franciscam / hof-dame bey der römischen Königin / Theophilum / Gundackerum / Mariam Eleonoram und Leopoldum Friedericum. *Iohan. Weichard Valvaſor* ehre des hertzogthums Crain p. III; spicilegium rittershusianum; souverainen von Europa p. 808.

Eckard / der erste Abt im Benedictiner-kloster S. Laurentii / im Bischoffthume Würtzburg in Francken. Er war ein Teutscher / und in geistlich- und weltlichen studien wohl erfahren / dabey auch gar geschickt in gebundener und ungebundener rede. Er lebte unter dem Käyser Conrado III ums jahr 1130 / und schrieb eine chronick / episteln und predigten / desgleichen einen tractat / laterna monachorum genannt. *Trithem.* de ſcriptor. eccleſ.; *Poſſevin.* in apparat. ſacr.

Eckartsberge / ein städtlein / amt und superintendur in Thüringen / zwischen Buttstatt und Naumburg. An. 1550 hat es daselbst schön korn geregnet. *Zeiler.* topogr. ſax. ſuper.; *Olearius* de reb. Thuring. p. II p. 5 ſeq.

Eckerardus / Dechant in der abtey von S. Gallen in der Schweitz / hat das leben B. Notkeri geschrieben / welches Caniſius heraus gegeben. Voßius hält ihn auch vor den jenigen / welcher das von Ratperto beschriebene leben S. Galli aus dem teutschen ins lateinische übersetzet. *Caniſ.* antiq lection. t. 6; *Voſſius* de hiſtor. latin. l. 2 c. 57.

Eckius oder **Eccius** / (Johannes) ein bekannter theologus der römisch-catholischen kirchen / und grosser widersacher Lutheri / war aus Schwaben bürtig / und trat an. 1486 an dieses tages-licht. In seinen ſtudiis, die er nach damaliger scholastischer art tractirte / brachte er es so weit / daß er endlich Profeſſor theologiæ und prediger zu Ingolstatt wurde. Er war anfangs ein freund Lutheri / nachdem aber der religionsstreit angieng / war er einer der ersten und ärgsten / die sich Luthero widersetzten. Seine erste schrifft / damit er Lutherum bestritte / waren seine so genannten obeliſci, denen aber Lutherus seine so genannten aſteriſcos entgegen setzte. Worauf an beyden seiten noch unterschiedene schrifften folgten. Es blieb aber nicht allein bey den schrifften / sondern es kam auch zur mündlichen unterredung und diſputation. Unter diesen ist sonderlich berühmt diejenige / welche an. 1519 zu Leipzig auf der Pleissenburg im monat julio / meistens auf anstifften Hertzogs Georgii von Sachsen / gehalten wurde. Das eigentliche absehen war / daß Eccius mit dem Carolostadio diſputiren solte welcher letztere Lutheri theſes in einer schrifft defendiret / und hernach in eine öffentliche diſputation / wozu ihn Eccius heraus gefodert / gewilliget hatte. Lutherus war zwar bloß nach Leipzig gekommen / Carolostadium zu begleiten / wurde aber dennoch in diese sache mit geflochten / und diſputirte mit dem Eccio 10 tage lang / und war der ausgang dieser / daß sich eine iedwede parthey eines sonderbaren vortheils rühmte. Er hat auch nachmals mit Oecolampadio zu Baaden in der Schweitz diſputiret / und sonst keine gelegenheit vorbey gelassen / seinen eyfer wider die Protestanten zu bezeugen. Sintemal er auch unter andern des Pabsts Leonis X bulle wider Lutherum in Teutschland gebracht / selbige an den Hertzog von Sachsen Johannem geschickt / und auch zu Leipzig und Erffurt ausbreiten wollen / wobey er aber fast in ziemliche gefahr gerathen. Er schrieb auch an die univerſität Wittenberg / daß sie es nicht weiter mit Luthero halten solte / richtete aber wenig damit aus. Hierdurch erlangte er nun bey den Römisch-Catholischen ein ziemlich ansehen / daß er auch von denselbigen auf den berühmten reichs-tag nach Augspurg an. 1530 geschickt wurde / woselbst er nebst dem Johanne Fabro und andern die refutation der augspurgischen confeßion verfertigte. Er hielt auch anno 1540 ein colloquium zu Worms mit Philippo Melanchthone / welches / wie gewöhnlich / ohne frucht abgieng. Endlich wurde er auch im folgenden jahre 1541 nach Regenspurg geschickt / woselbst man gleichfalls von religions-sachen tractirte / und ein gespräch gehalten. Seine collegen waren Julius Pflugius und Johannes Gropperus / mit welchen er aber nicht zufrieden war / weil sie schienen / den Protestirenden etwas nachzugeben. An seiten der Protestirenden waren daselbst Philippus Melanchthon / Martinus Bucerus und Johannes Pistorius / welche mit dem Pflugio und Gropfero zwar in ein und andern stücke sich verglichen / aber in der haupt-sache nicht konten eins werden. Allein Eccius / der wegen unpäßlichkeit nur dem anfange dieses colloquii hatte mit beywohnen können / war mit demjenigen / was seine collegen gethan / gar nicht zufrieden / und proteſtirte öffentlich darwider / wiewol Pflugius und Gropferus vorgaben / daß er anfangs ihr verfahren approbiret hätte. Endlich starb Eccius zu Ingolstatt an. 1543 / im 57sten jahre seines alters. Unter seinen schrifften ist sonderlich berühmt sein enchi-

Digitized by Google

enchiridion controverſiarum; ingleichen ſeine apologia contra Bucerum; wiewol er auch noch ſonſt de miſſa, de Cardinalibus & Legatis, de immunitate eccleſiæ, de annatis, de præſentia reali corporis & ſanguinis Chriſti in euchariſtia, und viele andere geſchrieben. *Bellarminus* de ſcriptor. eccleſ.; *Pantaleon* proſopogr. p. III p.110 ſeq.; *Surius* in comment.; *Simlerus; Spondanus; Mireus; Seckendorf.* in hiſt. lutheraniſmi l.1 ſect.13 & alibi paſſim; *Arnolds* kirchen-und ketzer-hiſtor. l.16 c. 8 §. 2, it. c.17 §.3; *du Pin.* biblioth. des auteurs eccleſiaſtiq. tom.14; &c. *Peiſerus* rer. lipſienſ. l.3 p. 345 ſeq.

Eckius/ (Leonhardus) oder von Eck/ ein berühmter rechts-gelehrter/ war gebohren aus einem edlen geſchlechte in Bayern an. 1480/nachdem er die rechts-gelahrtheit in Teutſchland ſtudiret/ begab er ſich nach Italien/ und wurde daſelbſt Doctor. Als er wieder nach hauſe gekommen/ beruffte ihn der Marggraf zu Anſpach zu ſeinem Rathe/ und gebrauchte ihn in verſchiedenen abſendungen. An. 1520 wurde er des Hertzogs von Bayern Wilhelmi Rath/ von welchem er bey den reichs-tägen zu allen rathſchlägen gebraucht wurde. Er wurde auch von andern ſtänden zum öftern erwehlet/ in wichtigen angelegenheiten ſeine meynung zu entdecken. Als an. 1521 Lutherus auf dem reichs-tage zu Worms erſchienen/ fragte ihn dieſer Leonhard von Eck im namen des Käyſers/ ob er die bücher/ ſo er geſchrieben/ vor die ſeinigen erkennete. Bey dem bauren-tumulte an. 1525 hat er treue dienſte geleiſtet. Zwantzig jahr hernach gebrauchte ſich auch der Käyſer Carolus V ſeiner in dem ſchmalkaldiſchen kriege/ und entſtund das ſprüchwort: was Eck nicht beſchloſſen/ das hätten die andern vergeblich beſchloſſen. Endlich ſtarb er zu München den 17 martii a. 1550. Seine jüngere tochter wurde an Wilhelmum/ Freyherrn von Schwartzburg/ und nachgehends an Grafen von Schlick verheyrathet. *Pantaleon* l.3 proſopogr.; *Melch. Adam.* in vit. jurisconſ. german.; *Freher.* in theatr. p. 826.

Eckleſton/ oder wie ihn Geſnerus und Poſſevinus nennen/ **Eccleſon**/ ein engeländiſcher Franciſcaner-mönch/ lebte an. 1340. Er ſchrieb eine hiſtorie ſeines ordens/ und ein ander werck von der verfolgung der Jacobiner wider die Baarfüſſer. *Geſnerus* in biblioth.; *Poſſevin.* apparat. ſac.; *Voſſius* de hiſtor. lat. l.2 c.ult.

Eckluſe; ſ. Sluys.

Eckluſe/ (Carolus de l') ſ. Cluſius.

Eckſtorm/ (Heinricus) iſt im jahr Chriſti 1557 zu Elbingerode/ einem ſtädtgen auf dem Hartze/ von geringen eltern gebohren worden. Da er ſich zum ſtudieren reſolviret/ begab er ſich in die walckenriediſche kloſter-ſchule/ nach 4 jahren aber gieng er zu Neandro in das kloſter Ilfeld/ und ließ ſich von ihm ſo wol in griechiſcher und hebräiſcher ſprache als auch in der poeſie und etlichen theilen der philoſophie unterrichten. An. 1578 gieng er mit des Heinrici Kiliani ſöhnen nach Wittenberg; weil aber dieſer ort ſeiner geſundheit nicht anſtändig war/ zog er gleich folgendes jahr von dannen nach Jena/ und promovirte an. 1584 daſelbſt in philoſophiæ Magiſtrum, nachdem er vorher einige proben ſo wol in der philoſophie als dichte-kunſt abgelegt. Anno 1586 reiſte er nach Leipzig/ muſte aber gleich/weil die peſt dahin kam/ zurücke nach hauſe reiſen. An. 1588 bekam er die vocation zum diaconat in Elrich; und da der berühmte Laurentius Rhodomannus zu Jena Profeſſor linguæ græcæ worden/ kam er an. 1591 an deſſen ſtelle zum paſtorat und rectorate in dem kloſter Walckenried. Doch hat er an. 1613 von ſeinem rectorate abgedancket/ und nur das paſtorat behalten/ da man ihn kurtz vorher zum Priore in gedachtem kloſter erwehlet hatte. Sonſten iſt er in ſeinem amte ſehr fleißig geweſen/ und hat die walckenriediſche ſchule in groſſes aufnehmen gebracht. An. 1622 iſt er mit tode abgegangen/ unterſchiedliche ſchrifften von den cometen und der bewegung der erden/ wie auch ein walckenriediſches chronicon hinterlaſſend. *Ioh. Georg. Lenckfeld* in antiquitat. walckenriedenſ. præfat. §.3 & p.II p.150.151.

Edbald/ ein Sachſe und König in Kent/ war Ethelberti/ des erſten chriſtlichen ſächſiſchen Königs ſohn/ und regierte im 7den ſeculo. So bald ſein vater geſtorben/ fiel er wieder zum heydenthume/ und heyrathete deſſen andere gemahlin/ als ſeine ſtief-mutter. Nach dieſem ſeinem exempel richteten ſich ſehr viel von dem volcke/ daß ſie nemlich auch wieder von der chriſtlichen religion abtraten. Hierauf wurde der König von einem böſen geiſte geplaget/ daß er darüber gantz unſinnig wurde/ aber doch endlich wieder zu ſeinen ſinnen kam/und ſo dann ſeinen blutſchänderiſchen eheſtand zertrennete/ und nebſt ſeinem volcke die chriſtliche religion wieder annahm. An. 640 ſtarb er/ und hinterließ das königreich ſeinem ſohne Eucomberto/ den er mit Emma/ des Königs in Franckreich tochter/ gezeuget hatte. *Beda* hiſt. l.2 c 4 ſeq.; *Polyd. Vergil.* lib.3 hiſt. anglic.

Edbert/ der 12te König von Gent/ ſuccedirte Withredo/ und regierte 23 jahr/ darinnen er aber nichts merckwürdiges verrichtet. *Polydor. Vergil.* l.4.

Edelfried/ ein ſohn Edelrici/ Königs der Nord-Angeln/ erhielt viel ſiege wider die Britten/ wurde aber hernachmals durch Eduinum von dem throne gejaget/ welchem ſein vater ſelbigen genommen hatte. Er ſtarb zu anfang des 7den ſeculi. *Beda* l.1 c.ult.

Edelwalk/ war der erſte König der Sud-Sachſen/ welcher in einer ſchlacht vor Kedwalla von einem weſt-ſächſiſchen Könige getödtet wurde; hierauf nahmen deſſen zwey brüder/ Bertune und Andune/unter dem hertzoglichen titul die regierung über ſich/ und behielten ſie ſo lange/ bis ihnen Edric/ Edelwalks ſohn/ dieſelbe aus den händen riß. *Polyd. Vergil.* hiſt. Angl.

Edenburgh/lat. Edenburgum, Edinum, vor alters Allata caſtra oder Caſtrum puellarum genannt/ iſt die haupt-ſtadt in Schottland/ welche in Midlothian lieget/ und den titul einer grafſchafft führet. Die ſtadt hat in der länge mehr/ als eine ſchottländiſche meile/ und im umkreiſe mehr als 3. Sie beſtehet vornemlich aus zwey haupt-ſtraſen/ deren eine oſt- die andere weſtwärts lieget/ worinnen eine groſſe anzahl kleine gaſſen gehen. Die vornehmſte ſtraſe lieget eben auf einem hügel/ und hat an einem ende das caſtell/ und am andern den königlichen pallaſt und thiergarten. Auf ieglicher ſeite ſtehen über alle maſen hohe und prächtige ſteinerne häuſer/dergleichen man wenig in Europa finden wird/ viel von dem Adel haben häuſer auf dieſer ſtraſe/ welche ſehr groß und weitläufftig ſind. Auf der hohen ſtraſe ſind die häuſer gemeiniglich 7 geſchoſſe hoch/ welches theils die gewonheit/ theils auch der mangel des raums verurſachet; ſo/daß dieſe ſtadt/ nach ihren umfang zu rechnen/ die volckreicheſte in der gantzen chriſtenheit iſt. Auf der nord-ſeite wird ſie von einem ſee beſchützet; an den übrigen orten aber iſt ſie überall mit einer hohen ſteinernen mauer umgeben. Sie lieget aber nicht ſonderlich bequem zur handlung/ weil kein fluß vorbey gehet/ ſondern es ſcheinet/ daß ſie anfänglich nur zu beſchützung des caſtels erbauet worden/ welches vielleicht eines von den alleredelſten und feſteſten ſo wohl durch die natur/als kunſt in der gantzen welt ſeyn mag/ inmaſen es auf der ſpitze eines ſehr hohen felſens lieget/ und zwar ſo/daß man nur auf der ſeite/ die gegen die ſtadt ſiehet/darzu kommen kan/allwo es regulier fortificiret und die halben monde/ wälle und andere boliwercke mit ſtücken wohl verſehen ſind/ ſo/daß es ohnmöglich durch ſturm eingenommen werden kan. Mitten darinnen iſt ein ſehr prächtiger pallaſt/welcher des Gouverneurs reſidentz iſt. In dieſem caſtelle werden auch der ſchottländiſchen nation regalia, archiven und magazinen verwahret/ und man will ausrechnen/ daß es ſchon über 2000 jahr geſtanden habe. Allein/ob wohl dieſer ort unüberwindlich iſt/ ſo pfleget er doch gemeiniglich dem exempel der ſtadt nachzufolgen. Alſo/ ob es ſchon unter dem commando des Hertzogs von Gordon eine weile wider den König Wilhelmum III und die Königin Maria aushielte/ ſo ergab es ſich doch endlich den 13 junii an. 1689 und capitulirte bloß vor die garniſon. Uber dieſes hat Edenburg noch viel andere ſchöne gebäue/ als das parlament-hauß/ die börſe/ welche beyde ſehr nette und prächtig und gantz von ausgehauenen ſteinen gebauet ſind. Die kirchen ſind auch ſehr groß und prächtig/ und iſt inſonderheit der glocken thurm der alten kirche ſehr hoch und künſtlich gebauet. Der königliche pallaſt iſt ſehr regulier einförmig und anſehnlich/ immaſen er gantz von fein gehauenen ſteinen erbauet/ und das hoſpital/ Herriots Work genannt/ kan in anſehung des prächtigen baues/ der luſtigen gärten und reichen einkünffte/davon ſehr viel junge leute auf ſchulen/ univerſitäten und bey handwerckern erhalten werden/ſchwerlich einem andern geſtiffte verglichen werden. So iſt auch allhier eine univerſität/ welche vom Könige Jacobo VI geſtifftet worden/ und ob ſie alſo zwar die jüngſte im königreiche iſt/ dennoch in anſehung ihrer gelehrten profeſſorum, wie auch der anzahl und beſchaffenheit der daſelbſt ſich aufhaltenden ſtudirenden billich in conſideration zu ziehen. Nachdem die Könige im unter-lande ſich nieder gelaſſen/ ſo iſt dieſe ſtadt allezeit ihre reſidentz geweſen/ wie denn auch noch immerfort die regierung/ das parlament/ das reichs-raths collegium, nebſt allen hohen reichs-gerichten daſelbſt zu finden. Sie hat ohngefehr 8 oder 9 pfarr-kirchen und 22 oder 23 prediger. Die kirch-ſpiele ſind ſehr weitläufftig/ und da die biſchöffliche regierung in Schottland noch die oberhand hatte/ war allhier ein biſchöfflicher ſitz. Es iſt auch allhier ein collegium medicorum/und auch eines/ worinnen die rechte gelehret und rechts-gelehrte erzogen werden. Weil dieſe ſtadt auf einem geſunden und fruchtbaren boden lieget/ ſo iſt ſie mit allen nothwendigen lebens-mitteln zum überfluß verſehen/ die man um billigen preiß haben kan/ ſo daß vornehme bürger allhier ſo gut als an irgend einem orte leben können. Und ob wohl die ſtadt zur handlung nicht ſonderlich bequem lieget/ ſo wird ſie doch von dem benachbarten orte Leith/ einer vornehmen handels-ſtadt am fluſſe Leith und dem arme/ welcher insgemein Edinburg Firth genennet wird/ mit allerley waaren verſehen/ und kan dieſer ort/ weil er unter die ſtadt Edenburg gehöret/derſelbigen an ſtatt eines hafens dienen. Vor nicht langer zeit iſt dieſe ſtadt mit guten waſſer-quellen verſehen worden/ welche man von einigen ziemlich weit davon entferneten hügeln dahin geleitet und alſo zugerichtet hat/ daß ſie auf den ſtraſen der ſtadt aus prächtigen ſpring-brunnen heraus ſchieſſen. *Cambden.* deſcr. Britan.; *Buchanan.* rer. Scot. l.1; *Leſle* deſcr. Scot.

Ederus/ wird für den 15den König in Schottland gehalten/ war ein ſohn Dogan oder Dothan/ und regierete das reich in guter ruhe. Als er erfahren/ daß Bredius ein Fürſt von den inſuln in Schottland angeländet/ und das platte land ausplünderte/ſtellete er ſeine trouppen heimlich ins feld/ ließ die feindlichen ſchiffe überfallen/ welche er verbrannte/ und alle ſoldaten/die ans land ausgeſtiegen/ umbrachte. *Boetius & Buchananus* hiſt. Scot.

Ederus/(Georgius) ein berühmter teutſcher rechts-gelehrter/ lebte ums jahr 570 und 80. Er war von Frieſingen/ und wurde rath bey 3 römiſchen Käyſern/ Ferdinando I, Maximiliano II und Rudolpho II. Er hinterliß verſchiedene wercke/ und unter andern œconomiæ bibliorum, ſive partitionum biblicarum libros V.

Edeſia; ſ. Aedeſia.

Edeſſa/ eine haupt-ſtadt in Meſopotamien unter dem patriarchat von Antiochien. Sie war ſonſt ſehr berühmt. Heut zu tage führet ſie den namen Orſa in Diarbeck. Euſebius hält dafür/ daß Seleucus ſie ſoll haben erbauen laſſen. Abagarus/ welcher an den HErrn Chriſtum ſoll geſchrieben haben/war König allhier. Ums jahr 525 wurde ſie faſt gar durch ein erdbeben ruiniret; allein/der Käyſer Juſtinus gab groſſes geld her/ ſie wieder aufzubauen/ und ließ ſie nach ſeinen namen Iuſtinopolis

Digitized by Google

is nennen. Cosroes König von Persien/ als er gehöret/ daß diese stadt noch niemals eingenommen worden/wolte er sein heyl davor versuchen/ und belagerte selbige/ muste aber gar bald unverrichteter sachen wieder davon abziehen. *Iacobus Debitri* l.1 c.31; *Euseb.* in chron.; *Agrius* l.4 c.8 26; *Procopius* l.2 de bello persico; *Mireus* geogr. eccleſiaſt.

Edeus/ (Johannes) ein Franciscaner-mönch / florirte ums jahr 1406. Er war ein Engeländer/ und docirte mit gutem ruhm auf der universität zu Oxford. Man leget ihm verschiedene schrifften bey / als: lecturam in apocalypsin, in magistrum sententiarum; opuscula theologica; fasciculum virtutum & vitiorum; lexicon originalium &c. *Willot* athenæ Franciscan.; *Wadingus* biblioth. Franc.; *Pitseus* de scriptor. Angl.

Edgarus oder **Egdarus**/ zugenannt der friedfertige/ König in Engeland/ war ein sohn Edmondi / nach dessen tode er einen theil dieses reichs zu beherrschen bekam / bis endlich der tod seines bruders Edwini erfolget/ da er die völlige regierung an. 959 übernahm. Er überwand die Schottländer/und seinem vasallen/den König von Wallia / befahl er/ jährlich 300 wölffe an statt eines tributs zu liefern / wordurch bald Engeland von diesen schädlichen thieren gereiniget worden. Nachdem er hierauf einen theil von Irrland erobert/ und hiermit seinen landen ruhe geschaffet hatte/ suchte er selbige zu verbessern/ und die religion mit hülffe Dunstani in guten stand zu setzen. Er starb an. 975 den 1 julii. Er hatte zwey gemahlinnen Egelstidam und Elfridam. Die erste gebahr ihm Eduardum II der heilige zugenannt/welcher von seiner stief-mutter umgebracht worden. *Osbertus* in vita S. Dunstani apud Surium; *du Chesne* hist. d'Angleterre, &c.

Edgarus/ der 89te König in Schottland/ war des Königes Milcolmi III sohn. Als dem schottländischen Adel und volcke ihres Königs Duncans regierung sehr mißfiel/ bedienete sich Donald/ der Statthalter in den insuln/dieses öffentlichen mißvergnügens dergestalt/daß er den König ermorden ließ/ und sich der regierung anmasete. Nachdem er aber die westliche insul dem Könige von Norwegen verrätherischer weise eingeräumet/ verdroß dieses die Schottländer so hefftig/ daß sie gleich nach Engeland schickten/ und Edgarum von dannen hohlen liessen/wohin er zu seinem vetter Edgar seine zuflucht genommen hatte. Dieser machte des Donaldi anhang bald zu nichte/ legte ihn als ihr haupt ins gefängniß/ bis er starb/ und wurde also von den ständen einmüthiglich zum Könige erkläret. So lange er regierte/war zwischen Schott- und Engeland friede/immasen er Heinrici des Königes in Engeland schwester zur ehe hatte. Im übrigen wurde er von allen friedsamen unterthanen geehret/ von bösen aber gefürchtet/und starb endlich/nachdem er 9 jahr und 9 monat regieret hatte ums jahr 1010. *Buchanan.* de reb. Scot.

Edhemites/ eine art mahometanischer mönche / welche also genannt wird von ihrem stiffter Ibrahim Edhem. Sie ernähren sich von gersten-brodt/ und pflegen oft zu fasten. Ihre obern legen sich sehr auf das studiren/ um sich zum predigen geschickt zu machen. Sie haben wollene mützen mit türckischen bänden umgeben; um den hals tragen sie ein weisses mit roth vermengetes leinwand. Die meisten leben in den wüsteneyen bey den löwen und tygern/ und machen sie zahm; wenige hergegen halten sich zu Constantinopel auf. Ihre vornehmsten klöster sind in Persien in der provintz Chorasan. *Ricaut* de l'Empire Ottoman.

Edimburg; ſ. Edenburg.

Edithberga; ſ. Bertha.

Edmar/ **Eadmer**/ lat. Edimerus oder Emundus, ein berühmter mönch im 12ten seculo. Er war gebürtig aus Engeland / und lebete in dem kloster zu Cantelberg um das jahr 1121. Er war ein discipul des Ertz-Bischoffs Anselmi/ dem er auch in allen seinen verrichtungen und reisen getreulich beystund. Ja/ Anselmus verlangete ihn zum aufseher seines lebens/ worzu er auch von dem Pabst Urbano II verordnet wurde. Endlich wurde er Bischoff zu S. Andrews in Schottland/ da er dennoch nicht unterließ/ seine ehrerbietung gegen dem Ertz-Bischoff und die kirche zu Cantelberg zu bezeugen / wolte auch/daß in wichtigen kirchen-sachen man die kirche zu Cantelberg consuliren solte. Dieses aber nahm der König von Schottland Alexander sehr übel auf/ und muste Edmerus dieser sache halben sehr viel leiden. Weswegen er endlich von seinem bischoffthum abdanckete/ und sich wiederum in das kloster zu Cantelberg begab/ woselbst er auch endlich gestorben. Man hat von ihm unterschiedene schrifften/worunter sonderlich bekandt sind: historiæ novorum, ſ. sui seculi libri VI ab an. 1066 usque ad annum 1122, welche zu erst Johannes Seldenus mit sehr gelehrten anmerckungen heraus gegeben; de vita S. Anselmi Archiepiscopi cantuarienſis libri II, welche sich befinden bey den operibus Anselmi; vita S. Wilfridii, Archiepiscopi eboracenſis, welches Mabillonius sec. Benedict. III heraus gegeben/ u. a. m. *Baleus*; *Pitseus*; *Possevinus* in appar. ſ.; *Tritbemius*; *Henr. Gandavenſis* c. 7; *Baronius* not. ad martyrolog. rom. ad d. 21 april.; *Vossius* de hist. latin. l. 2 c. 48; *Cave*.

Edmund/ König in Engeland/war Eduardi des ältern sohn / und succedirte seinem bruder Ethelstan A. C. 941. Im andern jahre seiner regierung verjagte er vollends aus Mercia die noch übrigen Dänen/und eroberte die städte/ so ihm vom Könige Eduardo eingeräumet worden/ als Lincoln/ Nottingham/ Leicester/ Stamford und Derby. Drey jahr hernach brachte er Northumberland / und im folgenden jahre Cumberland unter sich. Diese letztere provintz gab er Malcolmo / dem Könige in Schottland/ so daß er sie von ihm zur lehen tragen/ und ihm in seinen kriegen zu Wasser und zu lande beystehen solte. Nicht lange hernach im jahr 946 begab sichs/daß er unvermuthet/ als er mit seinen Edelleuten an dem tage S. Augustini ein banquet hielte/ von einem räuber ermordet wurde / als welcher/ nachdem er vom Könige verwiesen worden / so unverschämt war/daß er sich unterstand/dem König sich öffentlich darzustellen/ und so dann/ da er von ihm selbst gegriffen wurde/ ihm einen dolch durch den leib zu stosen/ woran er sterben muste/ und darauf zu Glassenburg begraben wurde. Er hinterließ 2 söhne/Eduinum und Edgarum/ die aber beyde noch minderjährig waren/ und dahero bey seite geschaffet wurden/um ihren vetter Edred den thron zu räumen. *Du Chesne* histoir. d'Angl.

Edmund/ der letzte König der ost-Angeln/ welcher in gerader linie aus dem alten geschlechte dieser Könige entsprossen/ regierete im 9ten seculo/ gelangete im 14den jahre seines alters/weil er ein überaus tugendhaffter Printz war/von dem man sich grosse hoffnung machte / mit aller seiner unterthanen/ob wohl ohne seine eigene / bewilligung zur königlichen würde. Als hernach die Dänen in sein land gefallen waren / das kloster Ely ausgeplündert und verbrannt/ und den Grafen Vulketul mit seiner gantzen armee ruiniret hatten/ zog der König Edmund wider sie zu felde/ und ließ sich mit ihnen bey Thetford in eine schlacht ein; allein/seine gantze armee wurde allda ruiniret / er selbst gefangen/ an einen pfahl gebunden und mit pfeilen todt geschossen. Solcher gestalt nun eroberten die Dänen sein gantzes land/ un behielten es auch so lange/bis sie von dem Könige Eduardo dem ältern überwunden wurden / welcher es so dann mit dem übrigen theile von Engeland vereinbarete. Von diesem König Edmundo/ welchen man hernach den heiligen Edmundum nennete/ weil man ihn für einen märtyrer des christlichen glaubens hielte / bekam die stadt Bury den namen Edmundburg. *Polydor. Vergil.* & *du Chesne* hist. Angl.

Edmund/ König in Engeland/ welcher wegen seiner grossen stärcke Ironside, oder die eiserne seite zugenannt wurde / war des Königes Ethelreds dritter sohn und succedirte ihm an. 1016. Er wurde aber anfänglich nur von demjenigen Adel/ so dazumal zu London war / und von besagtem orts bürgern zum Könige erkläret/ sintemal die Ertz-Bischöffe/ äbte und viel edelleute in der unter sich angestellten versammlung Canutum/ so dazumal zu Southampton war/zum König erwähleten / ihm den eid der treue schworen/ und den gantzen Ethelredischen stamm von der krone ausgeschlossen. Weil nun Canutus die christliche religion angenommen/welcher sein vater nicht zugethan gewesen / so schwur er ihnen seiner seits/daß er beydes in religions- und weltlichen regiments-sachen ihr getreuer Herr und König seyn wolte. Solcher gestalt nun war die englische nation unter einander zwiespältig / indem es ein theil mit Edmundo und der andere mit Canuto hielte. Hierauf gieng Edmund eilends zu den west-Sachsen/ und wurde von denselben für ihren König erkannt/ gleichwie ihn auch nachgehends viel andere provintzen mehr dafür annahmen. Canutus hingegen gieng in der mitten des may-monats mit seiner gantzen flotte den fluß hinauf nach London / ließ einen grossen graben auf der seite von Surry machen / kehrete also den strom in demselbigen/ kam mit seinen schiffen auf die westliche seite der brücke/ und ließ so dann einen breiten lauffgraben um die stadt machen / und fiel sie auf allen seiten an; allein/ da es ihm allhier nicht nach wunsch von statten gieng / brach er eilends auf/ und marschirte in die westliche gegend/ allwo ihm Edmund mit seiner geringen macht bey Pen in der grafschafft Dorset entgegen kam/ und ihn in die flucht schlug. In der mitten des sommers geschahe abermal eine schlacht unter ihnen/ da man zu beyden seiten aufs tapfferste fochte/ und nicht eher aufhörete/ bis sie die nacht und müdigkeit von einander scheidete. Des nächstfolgenden tages wurde das gefechte verneuert / und währete wiederum bis in die nacht/ da Canutus anfieng seines verlusts gewahr zu werden/ und dannenhero abmarschirete/ mit dem vorsatze/ einen neuen versuch auf London zu thun/ allwo er seine flotte unter der beschützung einiger trouppen gelassen hatte. Darauf bewarb sich der verräther Edrick / weil er sich vielleicht befürchtete / daß die Dänen endlich würden gezwungen werden/ ihr interesse in Engeland gäntzlich fahren zu lassen/ um pardon/wie er denn auch solchen erlangete/und darauf dem König huldigte/ welcher dazumal auf dem wege nach London war/ die stadt zu entsetzen/worinnen es ihm auch glückete / immassen er Canutum und seine Dänen in ihre schiffe jagte/ welche/ als sie sahen/ daß ihnen ihre hoffnung fehl geschlagen/ aus dem ausfluß der Temse nach Mercia segelten; und als sie daselbst diese küste verwüstet/ kam ihre cavallerie zu lande / und die infanterie zur see wiederum zurücke in Kent. Kaum hatte Edmundus nachricht hiervon erhalten/ so marschirte er ihnen stracks entgegen / um mit ihm zu schlagen / welches auch bey Oxford geschahe/ da er sie dermasen ruinirte/ daß der rest von ihrer reuterey in die insul Schepey fliehen muste. Dieser sieg war nun zwar groß; allein/ der verrätherische Edrick verursachete durch seine arglistige schmeicheleyen/daß der König demselben ihme nicht sonderlich zu nutze machen kunte. Wie dann auch das glücke/welches bisher ziemlich auf Edmundi seite gewesen/ nunmehro von ihm zu weichen anfieng. Denn es geschahe in einer andern schlacht bey Ashdown in Essex/ daß gedachter untreue und meineydige Hertzog/ um den sieg auf beyden seiten zu theilen/ mitten im hitzigen gefechte mit einem theile der königlichen armee zu Canuto übergieng/durch welchen verlust der König übermannet/ und also geschlagen wurde/ so/ daß er sich endlich/ durch Edrici anhang übermächtiget/ genöthiget befand/ einen frieden einzugehen/ und das königreich mit Canuto zu theilen. Allein/die art und weise/ wie dieser vergleich geschehen/ wird nicht von allen scribenten auf einerley art beschrieben. Einige berichten/ daß es vermittelst rechter eigentlicher friedens-tractaten geschehen sey/ indem beyde Könige/ nachdem zuvor einer vom andern zur versicherung gewisse geisel bekommen/ an einem gewissen orte / mit namen Deorhirst / in Glocestershire sich versammlet / und so dann / nachdem alles zu einem richtigen schluß gediehen/ von dar nach Alney/ einer kleinen insul mit-

Digitized by Google

ten auf dem fluſſe Severne ſich gemacht hätten/ da ſie dann einander in gegenwart beyderſeits armeen/ da eine auf der oſt- die andere auf der weſtlichen ſeite des fluſſes geſtanden/ die freundſchafft geſchworen/ und den frieden beſtätiget hätten. Andere hingegen/ und darunter Malmesburienſis melden/ daß Edmundus/ nachdem es ihm ſehr zu kräncken angefangen/ daß um des ehrgeitzes zweyer um eine krone ſtreitender männer willen ſo viel blut vergoſſen worden/ von freyen ſtücken zu Canuto geſchickt/ und ihm den vorſchlag thun laſſen/ daß man den gantzen ſtreit durch ein duell zu entſcheiden ſuchen ſolte. Weil aber Canutus es nicht wagen wollen mit ſeinem kleinen und ſchwachen leibe wider einen ſo ſtarcken mann zu ſtreiten/ habe er lieber das mittel erwählet/ daß man das königreich theilen/ Edmundus das ſüd- und Canutus das nordliche theil von Engeland haben ſolte; welches auch von Edmundo bewilliget worden. Allein/ Huntingdon und Matthäus von Weſtmünſter ſagen/ daß die Pairs von beyden ſeiten/nachdem ſie ſothanes krieges überdrüßig worden/ öffentlich zu erkennen gegeben/ daß es billich wäre/ daß zwey Könige/welche allein regieren wolten/ ſolches auch alleine unter ſich ausfechten ſolten/ worein ſie denn auch beyderſeits bewilliget hätten. Allein/nachdem ſich Canutus bey anfang des duells gegen Edmundum zu ſchwach befunden/ habe er obbemeldten vorſchlag gegeben/ welcher denn auch/ wie gedacht/ bewerckſtelliget worden. Jedoch hatte König Edmundus ſein antheil nicht lange zu genieſſen/ geſtalt er noch eben deſſelbigen jahres zu London gar plötzlich ſtarb/ und neben ſeinem groß-vater Edgar zu Glaſſenburg begraben wurde. Von der art ſeines todes weiß man nichts gewiſſes/ ohne daß man insgemein vorgegeben/ daß Edricus daran urſache geweſen/ als welcher/ um ſich ie mehr und mehr bey Canuto einzuſchmeicheln/ ihn auf ſeinem throne ſitzend durch ein in deſſen grund hinein geſtoſſenes ſcharffes eiſen habe ermorden laſſen. Mit dieſem König Edmundo ſtarb die ſächſiſche monarchie aus/ und Canutus bekam ſo dann das gantze reich in beſitz/weil Eduard und Edmund/ des Königes hinterlaſſene ſöhne/ beyderſeits von dem ſucceßions-rechte ausgeſchloſſen wurden. *Du Cheſne* hiſt. d'Angleterre; *Iac. Tyrrel.* in hiſt. gener. Angl.

Edmundus/Ertz-Biſchoff von Cantelberg im 13den ſeculo/ war gebohren in dem flecken Abendon/ein ſohn Eduardi/welcher die welt verlaſſen/und ein mönch im kloſter zu Evesham worden. Er ſtudirte zu Paris/ woſelbſt er öffentlich die mathematic und literas elegantiores lehrete. Aber einige zeit hernach legte er ſich auf die theologie/ und wurde Doctor daſelbſt. Als er wiederum nach Engeland gekommen/erklärete er allda die heilige ſchrifft/ und predigte mit groſſem ſucceß/ ſo daß ſein ruhm ſich bis nach Rom erſtreckete/und der Pabſt ihm eine ordre zuſchickete/ die creutzfahrt zu predigen/ welches er mit groſſem eifer ins werck richtete. Unterdeſſen/ als der ertz-biſchöffliche ſitz zu Cantelberg erlediget worden/ gab ihm der Pabſt Innocentius III denſelbigen/ welchem er wohl vorſtunde. Als er aber die rechte der kirchen defendiren/ und die lebens-art der cleriſey reformiren wolte/ verfiel er in unguade bey dem König von Engeland/ Heinrico III, und lud des Capituls von Cantelberg haß auf ſich/welches ihn veranlaſſete/ſich heimlich nach Franckreich zu retiriren; da er ſich in die abtey Pontigny in Champagne begab/welches die zuflucht der aus Engeland vertriebenen Prälaten war/ und woſelbſt ſich Thomas von Cantelberg bey 2 jahr lang aufgehalten. Als er aber wegen groſſer ſommer-hitze kranck worden/ließ er ſich in das kloſter Soiſſac bringen/um daſelbſt friſche lufft zu ſchöpffen. Er ſtarb aber allda etliche monate hernach am 16 november an. 1240. Der Pabſt Innocentius IV canoniſirte ihn an. 1246. Man hat von ihm einen tractat unter dem titul: Speculum eccleſiæ, welcher in der bibliotheca patrum zu finden. Sein leben iſt von einem alten auctore beſchrieben/ welches zu finden bey dem Vincentio Bellovacenſi l. 31 c. 67 ſeq. und Surio l. 4. *Antonin.* tit. 19 c. 10; *Steph. Birchingtoni* hiſtor. Archiepiſcop. cantuar. apud Whartonum Anglia ſacra t. 1 p. 10; *Bellarm.* de ſcript. eccleſ.; *Baron.* in martyrologio; *Spondan.* A. C. 1240 n. 6; *Pol. Vergilius* hiſt. Angl. &c.

Edmundus oder **Eadmundus Gryme**/ ein Engeländer und hausgenoſſe Thomä von Cantelberg/ lebte an. 1180/und ſchrieb deſſen leben. *Voſſius* de hiſt. lat. l. 2 c. 52 p. 424; *Pitſeus* &c.

Edom/ eine gegend nahe bey dem ſtamm Juda/ wurde alſo genennet von Edom/ welches der zuname war/ den Eſau bekommen von dem rothen linſen-gerichte/ vor welches er ſeine erſtgeburt an Jacob verkauffte. Es hieß auch dieſes land Idumäa/und war ein theil von Paläſtina/ welches am meiſten gegen mittag lage. *Geneſ.* c. 25; *Ioſeph.* l. 2 antiquit. judaic.

Edon oder **Aedon**/ (Stephanus) ein Engeländer/ canonicus regularis S. Auguſtini/ lebete an. 1320. Er war in einem kloſter in der provintz Yorck. Er hatte eine groſſe liebe zu ſeinem vaterlande und zu ſeinem Könige Eduardo II, deſſen hiſtorie er mit groſſer aufrichtigkeit beſchrieben. *Lelandus* & *Pitſeus* de ſcriptor. Angl.; *Voſſius* de hiſtor. lat. lib. 2 cap. 65.

Edred/ König von Engeland/ war Eduardi des ältern ſohn/Ethelſtans bruder/ und Edmundi ſeines nechſten vorfahrens vetter/welchem er an. 946 ſuccedirte/ weil deſſelben ſöhne/ als dazumal nur noch kinder/ für untüchtig zur regierung erkannt wurden. Denn die erbliche und gerade ſucceßion achtete man damals ſo wenig/ daß/ wenn der nächſte erbe zur regierung nicht tüchtig gehalten wurde/ man das regiment gemeiniglich der geſchickteſten perſon vom königlichen geblüte aufzutragen pflegte. Edred/ als er Northumberland unter ſeine abſolute gewalt gebracht/ und ſo dann die Schotten ihm freywillig den eyd der treue geleiſtet hatten/ fielen nicht lange darnach die Northumberer von ihm wieder ab/ und erwählten ſich Ericum/einen Dänen/ zu ihrem König; iedoch letzlich begaben ſie ſich wiederum unter ſeinen gehorſam. Einige ſcribenten beſchreiben dieſen König als einen ſehr abergläubiſchen Herrn/ der ſich von Dunſtan/dem abte von Glaſſenburg/in allen habe regieren laſſen. Er regierete 9 jahr ungefehr/ und wurde nach ſeinem tode zu Wincheſter begraben. Er hinterließ zwey ſöhne/ von welchen aber keiner in der königlichen regierung ſuccedirte/ als welche wiederum zur rechten linie kam/ auf Eduinum/ des Königs Edmundi älteſten ſohn. *Du Cheſne* hiſtoir. d'angl.

Eduard/ König von Engeland/ welcher wegen ſeines heiligen lebens confeſſor oder der bekenner zugenannt wurde/ ſuccedirete Canuto II an. 1042 und war des Königs Ethelredi eintziger und noch lebender ſohn. Huntingdon berichtet/ daß man ihn nach des Canuti tode aus der Normandie habe hohlen laſſen; allein/es iſt wahrſcheinlicher/ daß er dazumal am engliſchen hofe geweſen/ wie Wilhelm von Malmesbury bezeuget. Dieſer berichtet/daß Eduard über Canuti tode ſehr beſtürtzt geweſen/gleich als ob ſein leben in gefahr wäre/und dahero ſeine zuflucht zu dem mächtigen Grafen Godwin genommen hätte/ um denſelbigen zu erſuchen/ daß er ihn an irgend einen orte auſſerhalb des landes ſchaffen möchte. Allein/der Graf/ welcher ſein haupt dadurch gerne in die höhe bringen/ und ſeine tochter zur Königin machen wollen/ hätte ſich gleich dieſer gelegenheit bedienet/dem Printzen Eduard zu gemüthe zu führen/ daß er Ethelredi ſohn und Ethkars enckel/und alſo der nächſte Eron-erbe wäre/ und darzu auch bereits ſeine männlichen jahre erreichet hätte; derowegen ſolte er nicht an die flucht/ ſondern vielmehr an die regierung gedencken/ geſtalt denn auch er ſelbſt/krafft des intereſſe/ſo er an dem königreiche hätte/ſich nach allem vermögen dahin bearbeiten wolte/ damit ſolches bewerckſtelliget würde/wofern er nur an ſeiner ſeite ſchweren wolte/ ſein beſtändiger freund zu bleiben/ die ehre ſeines hauſes zu erhalten/ und ſeine tochter zu heyrathen. Dieſes alles gieng der Printz gar willig ein. Hierauf verſammleten ſich die reichs-ſtände zu Gellingham/ vor welchen Eduard ſein recht ausführete/ und auch durch Godwins groſſes anſehen ſeinen zweck erhielte. Allein/es war noch Eduard des Edmund Ironſide ſohn/ am leben/ welcher noch ein näher recht darzu hatte/ aber damals gleich in Ungarn war. Doch dieſer verlohr ſein recht zur krone durch ſeine lange abweſenheit/ welches vortheils ſich ſein vetter Eduard bedienete. So bald demnach derſelbige zur krone gelanget/wurden alle Engeländer gantz ungemein freudig/ in betrachtung/ daß ſie ſo unvermutet von der däniſchen macht befreyet worden; wiewohl ſie immittelſt nicht meyneten/ daß ihnen ein ander unglück ſo nahe über dem kopffe ſchwebete/nemlich die normaniſche eroberung. Dieſer neue König Eduard nun wurde an. 1043 am oſter-feſte gekrönet. So bald dieſes geſchehen/ bemächtigte er ſich des ſchatzes ſeiner mutter Emma zu Wincheſter; desgleichen vermählete er ſich auch nach ſeinem verſprechen mit Edith/ des Grafen Godwins tochter/ welche wegen ihrer ſchönheit/ erbarkeit und gelehrſamkeit ſehr berühmt und beliebt war. Er ſchaffte die taxe ab/ womit das land gantzer 38 jahr lang beſchweret worden/ nachdem ihn Ethelred zu erſt den Dänen erleget/ und was davon in ſeiner ſchatz-kammer noch übrig war/ gab er denjenigen wieder/ von welchen es herkommen war. Allein/ ſeine danckbarkeit gegen die Normänner/ welche ihn in ſeinem elende beygeſtanden/ brachte den Engeländern noch ein weit gröſſer unglück/ als ſie zuvor iemals betroffen; denn an ſtatt ſelbigen aus ſeinen mitteln eine wiedervergeltung zu thun/ beliebte ihm/ſie in ſein reich zu locken/ und allda zu den vornehmſten ehren-ſtellen zu befördern/ wordurch denn die eine nation wider die andere aufs hefftigſte erbittert/ und alſo immer nach und nach der weg zur normanniſchen eroberung gebahnet wurde. Nichts deſtoweniger waren immittelſt die Engeländer ſo thöricht/ daß ſie ihre alten gebräuche fahren lieſſen/ und den frantzöſiſchen ſitten nachahmeten. Geſtalt dann die vornehmſten leute anfiengen/ ihre mutter-ſprache zu verachten/ und in ihren häuſern frantzöſiſch zu reden/ und frantzöſiſche bücher zu ſchreiben. Allein/dasjenige/welches vollends die gröſte verwirrung dieſes reichs verurſachte/ war ein unglücklicher zufall/welcher ſich in vorbemeldtem jahre zu Dover zutrug. Als der Graf von Boulogne/ Euſtachius/ des berühmten Godofredi/ welcher Jeruſalem von den Saracenen erobert/vater/den König Eduard beſuchet hatte/ und hernach auf Canterbury wiederum zurücke gieng/ um zu Dover ein ſchiff zu nehmen/ ſo begab ſichs/ daß einer von ſeinen fourirern mit gewalt allda in einem gewiſſen hauſe logiren wolte/ worüber ſich aber der Herr deſſelben dermaſen entrüſtete/daß er ihn tödtete. Hierauf nun kam der Graf mit ſeiner gantzen ſuite in das hauß/ wo ſein diener war umgebracht worden/ und tödtete daſelbſt nicht nur den thäter/ ſondern auch noch 18 andere perſonen/welche ſich ſeiner hatten annehmen wollen. Allein/die leute in der ſtadt griffen alſofort zum gewehre/ und erſchlugen 21 perſonen von den bedienten des Grafens/ die übrigen aber wurden mehrentheils verwundet/ und der Graf ſelbſt kunte kaum noch mit einem oder zweyen davon kommen. Wie er nun hierdurch hefftig erzörnet worden/ alſo machte er ſich eilends wiederum zurücke zum Könige/ allarmirte den gantzen hof/ und bewegte den König/ mit hülffe einiger normänniſchen hof-bedienten zu einer groſſen ungenade wider die bürger zu Canterbury. Darauf wurde alſobald der Graf Godwin hergehohlet/die klage wider beſagte ſtadt vor ihm vorgebracht/ vom Könige ſehr groß gemacht/ und der Graf beordert/ die ſtadt anzufallen. Allein/ es mißfiel dem Grafen Godwin ſehr/ als er ſahe/ daß der König auf fremde mehr hielte/ als auf ſeine eigene unterthanen/ und rieth ihm/daß man die ſache durchs recht beylegen ſolte. Aber weil dem König dieſe gelindigkeit nicht gefiel/ und der Graf ſich für ſeinen widerwärtigen fürchten muſte/wolte er ſich dieſes mißfallen des Königes zu einer warnung dienen laſſen/ und bearbeitete ſich demnach dahin/ um ſich wider alle beſorgliche gewaltthätigkeit in ſichere poſitur zu ſtellen/ zu welchem ende er ſo wohl aus ſeiner eigenen als auch ſeines ſohnes grafſchafften eine ziemliche armee auf die beine brachte. Sein vorwand war/daß er mit ſol-

Digitized by Google

chen trouppen wider die Walliſer gehen wolte/ welche verhätten in Herfortshire einzufallen/ um welche grafſchafft herum ſein ſohn Swane mit einem theile ſeiner armee lag. Allein/ nachdem dieſer ſein vorwand ohne grund befunden worden / bekam Godwin nebſt ſeinen ſöhnen ordre/ vor dem König und den zu London verſammleten Lords unbewaffnet zu erſcheinen/ und allda die gantze ſache ſchlichten zu laſſen. Sie weigerten ſich aber vor einer widrigen parthey ohne vorher geſtellete caution zu erſcheinen/ erklärten ſich iedoch/ ihre ſoldaten abzudancken/ und in allen dem Könige zu gehorſamen/ was nicht wider ihre ehre lieffe / oder ihrer ſicherheit nachtheilig wäre. Hierauf wurde Godwin nebſt ſeinen ſöhnen krafft eines königlichen edicts befehliget innerhalb 5 tagen das land zu räumen/ welches ſie auch thaten. Und damit auch die Königin/ ungeachtet ſie unſchuldig war/ inzwiſchen/ da ihre nächſten bluts-freunde in einen gefährlichen und verwirreten zuſtand gerathen/ daheime nicht ruhe haben möchte/ ließ der König auch wider ſie ſeine ungnade aus/ und ſchaffte ſie in geheim nebſt einem kammer-mägdgen nach Worwell / um allda von ſeiner ſchweſter der äbtißin in verwahrung genommen zu werden. Nach dieſem kam Wilhelm der Hertzog von Normandien mit einer groſſen ſuite in Engeland/ und wurde vom König Eduardo überaus höflich tractiret/ und um alle ſtädte und ſchlöſſer herum geführet. Und alſo gieng er mit groſſem vergnügen wiederum nach hauſe. Indeſſen kam Godwin/ welcher ſich zu Balduino/ dem Grafen von Flandern/ gemacht hatte/ deſſen tochter Judith an Toſti/ einen von ſeinen ſöhnen/ vermählet worden/ nach einiger zeit zurücke/ und ließ ſich auf der ſee mit einer kriegs-flotte ſehen/ welches König Eduarden dermaſſen erſchreckte/ daß er ſich endlich wiederum mit ihm verſühnete/ und alſo Godwin und ſeine ſöhne in ihre vorige ehren-ſtellen eingeſetzt wurden/ desgleichen auch die Königin zu ihrer vorigen würde gelangete. Zu eben derſelbigen zeit wurden die Normänner/ welche unter des Königs namen viel ungerechtigkeiten ausgeübet/ aus dem reiche verbannet/ da denn einige von den vornehmſten noch mit genauer noth dem grimm des pöbels entronnen. An. 1054 bekriegete der König den tyrannen von Schottland/ Macbeth/ unter Siwards/ des Grafen von Northumberland generalat/ ſchlug den tyrannen/ und ſetzte Malcolmum/ des cumbriſchen Königs ſohn/ an ſeine ſtatt. Mittlerweile als König Eduard ſahe / daß er keine leibes-erben bekommen kunte/ ſchickte er Adred/ den Biſchoff von Wincheſter/ mit groſſen geſchencken zum Käyſer/ um denſelbigen zu erſuchen / daß er ſeinem vetter Eduard/ ſeines bruders Edmund Ironſide noch übrigen ſohn/ in Engeland kommen laſſen möchte/ weil er daſelbſt nach ihm König werden ſolte. Allein/ nachdem derſelbige in Engeland angelanget/ ſo ſtarb er wenig tage nach ſeiner ankunfft an. 1057 zu London/ hinterlaſſend einen ſohn Edgarum Atheling und zwey töchter. Um dieſe zeit ſtreiffete Griffin/ der Fürſt von Sudwallis/ nebſt Algar des Grafen Leofric ſohne / ſehr oft in des Königes gebiete/ und verurſachte viel unruhe. Darauf wurde Harold der Graf von Kent beordert/ ſich ihm zu widerſetzen; welches er auch mit ſolchem glücklichen fortgang that/ daß er ſein land gäntzlich verheerete/ und die Walliſer dahin nöthigte/ daß ſie ſich ihm ergaben / und verſprachen/ Griffin nicht mehr für ihren Fürſten zu erkennen / ſondern dem Könige tribut zu geben/ wie ſie vorhin zu thun pflegten. Dieſes geſchahe an. 1063. Im folgenden jahre wurde Griffin gefangen und getödtet/ und ſein kopff dem Könige zugeſchickt / welchem es ſo dann gefiel/ ſeine zwey brüder an ſeine ſtatt zu Fürſten zu machen / weswegen ſie dann Haroldo an ſtatt des Königs den eyd der treue und zinsbarkeit ſchwuren. Als nun der König alt geworden / hielt er ſeinen vetter Edgar nicht vor geſchickt zur regierung/ und zwar inſonderheit wegen des hochmuths der ſöhne des Grafens Godwin/ als welche ihm keinen gehorſam leiſten würden. Dannenhero warff er/ wie Imgulf ſchreibet/ der ſucceßion halber ein auge auf Wilhelmum den Hertzog von Normandie / als einen vortrefflichen und hochverdienten Fürſten/ mit dem er von mütterlicher ſeiten befreundet war/ und ließ ihm dieſe ſeine gedancken kund thun. Dem ſey aber/ wie ihm wolle/ ſo iſt doch zum wenigſten gewiß/ daß der Hertzog hernach aus dieſem grunde auf die krone prætenſion gemacht hat. Endlich ſtarb der König an. 1066 / nachdem er durch ſein hohes alter und kranckheit entkräfftet worden. Er war der erſte/ welcher ſich das vermögen köpffe zu curiren zuſchrieb/ mit welchem privilegio er wegen ſeiner ſonderbaren frömmigkeit ſoll ſeyn begabet worden. Seine geſetze / die er aus den mercianiſchen/ weſt-ſächſiſchen / northumbriſchen und däniſchen geſetzen zuſammen geleſen/ ſind noch bis dato verhanden/ und werden vor gute und heilſame geſetze/ die ſich auf die gerechtigkeit gründen/ gehalten. Er bauete die abtey von Weſtmünſter wieder auf/ und begabte ſie mit vortrefflichen privilegiis und einkünfften/ war auch der erſte / der hinein begraben wurde. *Wilhelm. Malmesbur.* l. 2 c. 13; *Polyd. Vergil.*; *Baron.*; *Surius*; *&c.*

Eduard/ der ältere zugenamet/ König von Engeland/ war Alfredi älteſter ſohn / und ſuccedirte ſeinem vater an. 950. Seine regierung wurde bald in groſſe verwirrung geſetzet durch Ethelwalds / eines von ſeinen nahen bluts-verwandten/ ehrgeitz/ welcher auf die krone auch prætenſion machte/ ſich des vornehmſten ortes von Winborn in Dortſetshire bemächtigte/ und vorgab/ daß er daſelbſt leben oder ſterben wolte. Allein/ da er ſich von des Königes armee umringet ſahe/ gieng er bey nächtlicher weile hinweg / nahm ſeine zuflucht zu den Dänen in Northumberland/ und ſprach ſie um hülffe an. Drey jahr hernach kam er zu den oſt-Angeln/ ſchaffte ſich von ihnen einige trouppen/ und marſchirte mit denſelbigen bis nach Crekelade in Wiltshire / von dannen er mit groſſem raube wieder zurücke kam/ und dem König Eduard allzu geſchwind geweſen war. Jedennoch kam es nach einiger zeit zu einem treffen/ worinnen beyde partheyen viel einbüßeten; gleichwohl aber dem Könige durch Ethelwalds/ der dieſen krieg angefangen/ tod/ ein groſſer vortheil zuwuchs. Nach dieſem gieng nichts ſonderliches vor/ bis endlich an. 907 der friede geſchloſſen wurde. Dieſer währete nur drey jahr lang / wiewohl ungewiß iſt/ wer ihn mag zu erſt gebrochen haben. Dieſes iſt zum wenigſten gewiß / daß an. 910 König Eduard eine ziemliche armee zuſammen brachte/ und ſie wider die Dänen jenſeit der Humber marſchiren ließ / nichts deſtoweniger aber denſelbigen gewiſſe friedens-vorſchläge that/ welche ſie verwarffen. Groß war zwar beyderſeits die niederlage und gemachte beute auf beyden ſeiten; allein/ die Dänen zogen dennoch in einer ſchlacht bey Tetnal in Staffordshire den kürtzern. Im folgendem jahre gieng ein ander treffen vor bey Wodensfield / worinnen viel tauſend von den Dänen/ und inſonderheit auch drey von ihren vornehmſten officirern blieben. Gleichwohl aber lieſſen ſie ſich nicht abſchrecken von ihren raubereyen und plünderungen / als welche ſie in Oxford und Hartfordshire noch immer fortſetzeten. Im jahr 918 kam eine neue däniſche armee an/ welche nach Lands-end gegen dem ausfluß der Severne zugieng/ daſelbſt anländete/ und die küſten von Wallis verheerete/ bis ſich endlich die leute aus Hereford und Gloceſtershire zuſammen ſchlugen/ und ſie mit geſamter hand zum lande hinaus jagten. Nachgehends waren des Königes Eduardi waffen ſo glücklich / daß ſich die meiſten Dänen ihm ergaben/ und ſo dann mit den Engeländern in allen geſellſchafften des gemeinen weſens vermiſchten. Er breitete ſeine macht aus bis an Schottland / an welches reichs gräntzen er eine ſtadt bauete/ da der König in Schottland und deſſen gantzer Adel ihm/ als ihrem ober-herrn/ huldigten. Endlich ſtarb er zu Faringdon an. 925/ und wurde neben ſeinem vater Alfred zu Wincheſter begraben/ welchem er zwar an gelehrſamkeit nicht gleich kam/ aber hingegen an macht/ gewalt und gröſſe weit vor gieng. Er hatte mit ſeiner gemahlin viel kinder gezeuget/ unter welchen der älteſte ſohn und kron-erbe Ethelward wenig tage nach ihm gleichfalls dieſes zeitliche geſegnete. *Wilh. Malmesbur.*; *Polyd. Vergil.*; *du Cheſne.*

Eduard/ der jüngere/ war Edgars ſohn/ welchen er mit ſeiner erſten gemahlin Egelfelda gezeuget hatte. In ſeiner jugend wurde er von ſeiner ſtieff-mutter erzogen/ und von ihr dermaſen hart gehalten/ daß ſie ihn um geringer fehler willen mit wachs-kertzen zu peitſchen und zu ſchlagen pflegte/ welches ſeinem gemüthe einen ſolchen eindruck machete/ daß man ſagt/ daß er hernach/ als er ſein männlich alter erreichet/ keine wachs-kertzen habe ſehen können. Nachdem er nun ſeiner ſtieff-mutter vormundſchafft erwachſen/ ſuccedirte er an. 975 ſeinem vater Edgar in der königlichen regierung/ wiewohl nicht ohne groſſen widerſtand ſeiner ſtieff-mutter Elfrida/ welche ſich möglichſt dahin bearbeite/ ihren ſohn Ethelred/ ſo dazumal nur 7 jahr alt war / auf den thron zu helffen / iedoch allein zu dem ende/ damit ſie unter ſeinem namen das gantze königreich regieren könte. Unter des Königs Edgar regierung war der Sachſen ehre auf den höchſten gipffel gekommen; allein/ nachdem dieſer König zu regieren angehoben/ fieng ſie an abzunehmen / und wurde endlich durch die doppelte conquete der Dänen/ welche aufs neue in Engeland einfielen/ und Normänner der garaus damit gemacht. Die vornehmſten land-plagen/ die ſich unter dieſes Königs regierung eräugneten/ waren die darinnen entſtehende theure zeit und hungers-noth/ und die allgemeine zerrüttung des königreichs / welche von den ſecular-prieſtern und mönchen veranlaſſet wurde/ und in öffentliche tumulte ausbrach / wie man denn auch/ um ſolche unruhe zu ſtillen/ einen ſynodum zu Wincheſter hielte/ aber gar nichts ausrichtete. Nachgehends wurde man eins/ daß dieſer ſtreit zu Calne in Wiltshire vor den Edelleuten und Prälaten ſolte entſchieden werden. Nicht lange darnach an. 978 oder 79 wurde der König zu Corfe-caſtle in Dorſetshire auf ſeiner ſtieff-mutter anſtifften ermordet/ als welche nicht eher ruhen kunte/ als bis ſie ihren ſohn Ethelred auf dem thron ſahe. Allein/ da ihr dieſe verübte boßheit ſtets im ſinne ſchwebete/ und ihr gewiſſen ſchrecklich quälete/ fieng es ſie endlich an ſehr zu gereuen/ ſo/ daß ſie ihre übrige lebens-zeit in lauter traurigkeit und reue zubrachte. Und damit ſie dieſes ſchreckliche verbrechen einiger maſen wieder büſſen möchte/ ſtifftete ſie die beyden klöſter Amesburg und Wortwell/ in welchem letztern ſie ſtarb und begraben wurde. Addit. ad hiſt. *Bedæ* l. 2 c. 12; *Matthæus Weſtmonaſter.* in chron.; *Roger.*; *Polyd. Vergil.*; *&c.*

Eduardus I, König in Engeland/ **long-ſhanks** oder langſchencklichte zugenamet/ ſuccedirte ſeinem vater / dem Könige Heinrico III, an. 1272. Als ihm die krone zufiel/ war er mit ſeiner gemahlin Eleonora im gelobten lande. Als er von dar zurücke kam/ ſoll er in Franckreich/ dem König Philippo III wegen der örter/ ſo Engeland in Guienne beſitzet/ die huldigung gethan haben. Hierauf gieng er in ſein reich über/ und wurde ein großmüthiger/ weiſer und glücklicher regente. Franckreich hielte er in furcht/ Wallis und Schottland machte er ſich nach des Königs Alexandri III tode unterwürffig/ ohngeachtet Baliolus und Bruſius ihre äuſerſten kräffte darwider anwendeten. In ſeinen landen ſuchte er die gerechtigkeit nicht allein durch heilſame geſetze/ ſondern auch durch beſtraffung ſeiner Miniſters/ welche geſchencke annahmen / zu befördern. Seinen älteſten ſohn Eduard machte er zum Printzen von Wallis/ welchen titul nach dieſem allezeit die älteſten Printzen von Engeland bekommen haben. Die Schottländer/ welchen des Königs Eduards verfahren nicht gefiel/ bemüheten ſich/ aber vergeblich/ ſeines jochs loß zu werden/ und würckten dahero beym Pabſt Bonifacio VIII literas inhibitorias aus/ wodurch ſie einen kurtzen ſtillſtand wider König Eduarden erhalten. Allein/ da letztlich der Pabſt foderte/ daß Eduard in prætenſions-ſachen ſich von ihm richten laſſen müſte/ übergab der König in einem zu Lincoln gehaltenen parlamente die gantze ſache ſeinen Lords und reichs-ſtänden/ welche ſo dann die engeländiſche krone vor independent und ſouverain erkläreten/ und behaupteten/ daß der König von Engeland vor keinen einigen richter-ſtuhl rede und antwort zu geben gehalten wäre/ zu welches privilegii beſchützung ſie ihm ihren äuſerſten beyſtand

Digitized by Google

ſtand verſprachen. Dieſes geſchahe an. 1301. Hierauf ließ der Pabſt die Schottländer ſtecken/ und ihre ſachen vor ſich ſelbſt ſo gut ausführen/ als ſie konten. Sechs jahr hernach/ an. 1307/ ſtarb dieſer König an der rothen ruhr zu Burgh Uponſands/ und wurde zu Weſtmünſter begraben. Er hatte 2 gemahlinnen/ Eleonoram/ des Königs von Caſtilien/ Ferdinandi III, und Margaretam/ Philippi audacis, Königs von Franckreich tochter. Mit der erſten zeugte er 4 ſöhne und 9 töchter/ 3 aber von dieſen ſöhnen ſturben in der kindheit/ und blieb keiner mehr übrig als Eduard ſein nachfolger. Mit der andern gemahlin zeugte er 2 ſöhne und eine tochter/ die alleſamt jung verſturben. Der älteſte von dieſen ſöhnen war Thomas von Brotheron/ (welchen beynamen er von einem ſo benannten dorffe in Yorkſhire/ allwo er gebohren worden/ bekommen) der zum Grafen von Norfolk und Grafen Marſchall von Engeland gemacht wurde. Dieſer hatte eine tochter/ namens Margareta/ Hertzogin von Norfolk/ von welcher die edle familie der Nowards herſtammet. Der andere ſohn/ Edmund von Woodſtock/ wurde zum Grafen von Kent gemacht. *Du Cheſne* hiſtoir. d' Anglet. l.14; *Polyd. Vergil.* angl. hiſtor. l.17.

Eduardus II, König in Engeland/ welcher insgemein Edward von Carnarvan genennet wird/ ſuccedirte ſeinem vater/ dem Könige Eduardo I an. 1307/ und ward der erſte Printz in Engeland/ welcher bey ſeines Herrn vaters leb-zeiten den titul/ Printz von Wales/ bekam. Allein er hielte ſich nicht wie ſein tugendhaffter vater/ ſondern führte ein liederliches leben/ und gerieth dahero bey dem adel in haß/ und bey dem gemeinen volcke in verachtung. Darnebſt war er ein ſolcher Herr/ der ſeinen favoriten/ als z. e. Pierce Gaveſton/ und nach ihm den Spencers/ beydes dem vater und ſohne/ in allen ihren unerträglichen ungerechten und vermeſſenen vornehmen durch die finger ſahe/ ohngeachtet das volck drüber zu grunde gieng/ und ſeine eigene krone in gefahr kam. Hierdurch wurden die alten feinde der tyranney/ nemlich die Barones angereitzet/ die waffen zu ergreiffen/ um ſo wol ſich ſelbſten zu beſchützen/ als durch die freyheit des volcks zu vertheidigen. Allein ſie wurden bey Borough-Brigde geſchlagen/ und 14 von ihnen/ ſo man gefangen bekommen/ zum tode verurtheilet/ und mehrentheils aufgehenckt. Nichts deſto weniger behielten ſie zuletzt dennoch die oberhand/ und die daraus entſtehende folge gerieth beydes dem Könige und ſeinen Favoriten zum untergange. Denn dieſe wurden getödtet/ und jener zu einer reſignation oder ablegung der krone genöthiget/ welches unglück gleichſam ein vorbote ſeines todes war/ der zu Berkley Caſtle ſich erängnete/ da er barbariſcher weiſe ermordet wurde. Solcher geſtalt nun gieng dieſer unglückſeelige Herr zugleich mit ſeinen ehrgeitzigen Favoriten und um ihrentwillen unter; bey deſſen lebzeiten die Schotten ihre vorige freyheit wiederum erlangten/ welche Robert Bruce/ ihr König/ mit ſolchem nachdracke und glücklichem fortgange zu behaupten wuſte/ daß er die meiſten Engeländer aus ihren örtern vertrieb. Als Eduard in eigner perſon hingieng/ ſie wieder zum gehorſam zu bringen/ ruinirte ſie ſeine armee/ ohngeachtet ſie ſo groß und mächtig war/ als nie einige in Engelaud geweſen/ gäntzlich bey Bannocksbourn/ ſo daß er kaum noch vor ſeine eigene perſon mit dem leben davon kam. Seine gemahlin war Iſabella/ Philippi pulchri, des Königs in Franckreich tochter/ und ſeiner dreyen nächſtfolgenden ſucceſſorum, als nemlich Ludovici Hutini/ Philippi junioris und Caroli pulchri ſchweſter. Er zeugte mit ihr 2 ſöhne und 2 töchter/ welche waren Eduard/ ſein nächſter ſucceſſor, welcher zu Windſor gebohren worden; John/ ſo zu Eltham jung worden; Johanna/ welche an David Bruce/ den Printzen von Schottland/ und Eleonora/ welche an Reynold/ den Grafen von Guellerland/ vermählet wurde. *Polydorus Vergilius* hiſtor. Anglic.; *Iacob Tyrrel.* hiſtor. Anglic.; ſ. Bruce.

Eduardus III, König in Engeland/ den man insgemein von ſeinem geburts-orte/ Eduard Windſor zu nennen pfleget/ ſuccedirte ſeinem vater dem Könige Eduardo II, nachdem derſelbige an. 1327 die krone übergeben. Seine regierung gerieth dem königreiche Engeland zu groſſem nutzen/ Franckreich und Schottland aber zu groſſem ſchaden. Daheime befreyete er das königreich von Mortinde/ des Grafens von March perſon/ welcher ſehr viel unheil geſtifftet hatte; den Schottländern aber nahm er Berwick wieder aus den händen/ und/ nachdem Robert Bruce geſtorben/ drang er ihnen Edward Baliol zu ihrem Könige auf/ von welchem er die huldigung empfieng/ und damit er ihn auf dem throne erhalten möchte/ ſo zog er zu ſolchem ende 4 mal in Schottland. Als ſeiner mutter bruder/ der König von Franckreich/ Carolus IV, Philippi IV jüngſter ſohn/ ohne erben verſtarb/ machte er/ als der nächſte erbe von mütterlicher ſeiten/ prätenſion auf die frantzöſiſche krone. Dieſes verurſachte die berühmten engeländiſchen kriege in Franckreich wider Philippum Valeſium/ welcher ſich des königreichs angemaſet/ unter dem ſcheine eines ihm darzu vermögenden ſo genannten legis ſalicæ, krafft deſſen die perſonen weiblichen geſchlechts von der ſucceßion ausgeſchloſſen würden. Dieſe kriege hatten einen ſolchen fortgang/ daß König Eduardus bis mitten in Franckreich hinein marſchirte/ längſt der Seine alles verheerte/ und faſt bis vor die thore von Paris kam. In währenden dieſen kriegen geſchahen unter andern die 2 berühmten ſchlachten bey Creſſius und Poictiers/ worinnen des Königs älteſter ſohn/ Eduard/ der ſo genañte ſchwartze Printz/ mit wenig Engeländern eine groſſe armee Frantzoſen ſchlug. Die erſte ſchlacht geſchahe unter des Königs Philippi regierung/ die letzte aber zu des Königs Johannis/ ſeines nächſten ſucceſſoris zeiten/ welcher nebſt ſeinem jüngſten Printzen Philippo gefangen wurde. Um dieſe zeit hatte David Bruce/ Roberti/ des Königs von Schottland/ ſohn/ durch hülffe einer ſtarcken parthey/ welcher die Frantzoſen beyſtunden/ den König Baliol von dem ſchottländiſchen throne herab geſtürtzet/ und ſich ſelbſt darauf erhoben. Weil er nun ein geſchworner feind von Engeland war/ ließ er ſich gar leicht zu einem kriege wider die Engeländer anreitzen/ welchen er um die zeit/ da König Eduard mit der belagerung der ſtadt Calais beſchäfftiget war/ anfieng. Allein/ ſeine armee wurde zu Nevil's Croß unweit Durham gäntzlich geſchlagen/ und er vor ſeine perſon gefangen bekommen. Bey dieſer ſchlacht war des Königs Eduardi gemahlin Philippa ſelbſt mit zugegen. Solcher geſtalt nun/ hatte Engeland die ehre/ daß es zu einer zeit 2 ausländiſche Könige gefangen hielt/ nemlich Johannem/ den König von Franckreich/ und David/ den König der Schottländer. Es war damals auch ein König von Cypern mit zugegen. Dieſe 3 Könige nun/ nebſt dem Könige Eduardo/ und Henry Picard/ deme damaligen Lord-Major/ hatten die ehre mit einander/ auf des Königs von Engeland unkoſten/ zu ſpeiſen/ und eine gaſterey zuſammen zu halten. Unter dieſes Königs regierung geſchahe es/ daß der titul/ Hertzog von Cornwall/ Eduardo/ dem ſo genannten ſchwartzen Printzen/ zu erſt gegeben wurde/ welchen hernach ſtets der älteſte Printz von Engeland/ als ein geburts-recht/ geerbet hat. Hiernechſt iſt dieſes Königs regierung wegen noch unterſchiedlicher andern dingen berühmt/ als z. e. wegen ſtifftung des edelſten ordens vom hoſen-bande; item deswegen/ weil damals die ſtapel-gerechtigkeit der engeländiſchen wolle aus Flandern/ worinnen ſie vor dieſem aufgerichtet geweſen/ hinüber in Engeland geſetzt worden; ferner wegen der eroberung der inſul Man aus ſchottländiſchen händen; und ſo dann auch wegen des in der kirchen-hiſtorie ſo beruffenen Wicleffs/ welcher zu Lutterworth in Leiceſterſhire pfarrer war/ und mit groſſer hertzhafftigkeit die verderbniſſe und irrthümer der römiſchen kirche angriff und ſtraffte/ deſſen nachfolger ſpottweiſe Lollards genennet worden/ und mit den alten Waldenſern überein kamen. Unter dieſer regierung ſtarb auch die hoffnung der engeländiſchen nation/ nemlich der unvergleichliche Edward/ den man den ſchwartzen Printzen zu nennen pflegte/ welchem ſein Herr vater bald nachfolgte. Denn nicht lange darnach geſegnete er gleichfalls dieſes zeitliche zu Shene in Surrey/ und wurde zu Weſtmünſter begraben/ nachdem er ſein leben auf 65 jahr gebracht/ und etwas über 50 jahr regieret hatte. Mit ſeiner gemahlin Philippa/ Wilhelmi des Grafens von Hennegau tochter/ zeugte er 7 ſöhne und 5 töchter. Zwey von ſeinen ſöhnen ſtarben in der kindheit/ nemlich William von Hatfield und William von Windſor; die andern 5 waren folgende: als Eduard/ der älteſte und ſo genannte ſchwartze Printz/ deſſen ſohn Richard in der königlichen regierung zu nächſt ſuccedirte; Lione/ Hertzog von Clarence; John von Gaunt/ Hertzog von Lancaſter; Edmund/ Hertzog von Yorck; und Thomas/ Hertzog von Gloceſter. Die töchter waren Iſabella/ Johanna/ Blancke/ Maria und Margareta/ unter welchen Blancke jung weg ſtarb. Dieſer König Eduard ließ ſich ſo ſehr von ſeiner concubine Alice Pierce einnehmen und regieren/ daß das parlament für nöthig befand/ ſie von ihm gar weg zu ſchaffen. *Polydor. Vergil.* hiſtor. Angl.; *Richard. Baker* in chron. reg. annal.; *Iac. Tyrrell.* hiſt. Anglic.

Eduard IV, König von Engeland/ ſuccedirte an. 1461 dem Könige Heinrico VI, und war der erſte König aus dem hauſe Yorck/ welcher die lancaſtriſche linie der krone beraubte. Er war Richardi des Hertzogs von Yorck älteſter ſohn/ und ſtammte der mütterlichen linie nach her von Lionel/ dem Hertzoge von Clarence/ des Königs Eduardi III drittem ſohne/ und Johannis/ des Hertzogs von Lancaſter älteſter bruder. Daß alſo aus den geſetzen und reguln der ſucceßion klar erhellet/ daß er noch ein näher recht/ als das haus Lancaſter/ zur crone gehabt hat. Nichts deſto weniger wurde er genöthiget/ ſein recht eben ſo/ wie er es erlanget hatte/ nemlich durchs ſchwerdt zu behaupten. Wie dann deſſen erlangung ſeinen vater Richard und ihm nicht weniger als 6 feldſchlachten gekoſtet; um es aber zu erhalten/ muſte er zu zeit ſeiner regierung noch 7 andere ſchlachten wagen/ da dann das glück auf beyden ſeiten wunderlich ſpielte. Denn weil die Königin Margareta/ Heinrici VI gemahlin/ eine überaus großmüthige dame war/ wolte ſie die krone durchaus nicht auf einige andere weiſe fahren laſſen/ ſondern beſchloß/ entweder Eduardum vom throne herab zu ſtürtzen/ oder ſelbſt in ihrem vornehmen umzukommen. Des königreichs Schottland verſicherte ſie ſich gar balde/ und Franckreich kam ihr mit mannſchafft/ gelde und ammunition zu hülffe. In Engeland hielt es Richard Nevil/ der mächtige Graf von Warwick/ mit ihrer parthey/ der bey dem volcke in ſolchem mächtigen anſehen ſtund/ daß er in allem/ was er nur anfieng/ zufall bekommen/ weswegen er den namen Königsmacher bekam. Man kan ſichs kaum einbilden/ wie hefftig und grimmig beyde partheyen mit einander um die krone ſtritten/ und was für veränderungen und verkehrungen im reiche ſich darüber eräugeten. Nachdem nun Edward/ als er von der ſchlacht bey S. Albans wiederum zurücke nach London kommen/ von den bürgern daſelbſt öffentlich zum Könige erkläret worden/ geſchahe hernach an. 1461 den 28 junii die feyerliche krönung zu Weſtmünſter. Allein/ er konte nicht in frieden gekrönet werden/ ſondern muſte ſich zuvor bey Towſon ſchlagen/ welches am palm-ſonntage geſchahe/ wobey König Heinricus einbüſte; welcher ſo dann von einem zu Weſtmünſter im nechſtfolgenden december verſammleten parlamente von allem rechte und anſpruche zur krone ausgeſchloſſen/ die Hertzoge von Exeter und Sommerſet aber/ nebſt den Grafen von Devonshire und noch 140 andern perſonen des hochverraths beſchuldiget und überzeuget wurden/ weil ſie ſich unterſtanden hätten/ demſelben in ſeinem ungerechten beginnen beyzuſtehen. Gleichwol aber ließ ſich die Königin Margareta ſolches durchaus nichts anfechten/ ſondern/ nachdem ſie von den Schottländern eine armee zuſammen gebracht/ ſo gieng ſie damit in Northumberland/ und avancirte bis ins biſthum Durham. Allein auch dieſe trouppen wurden von Eduardo bey Hedgeley Moor und bey Hexam geſchlagen/ ſo/ daß Heinricus ſelbſt kaum noch mit dem leben davon kam/ und ſich in Schottland ſalvi-

Digitized by Google

ren konte. Kurtz darnach wagte sich dieser unglückliche Herr verkleideter weise in Engeland zu gehen/ wurde aber in Waddington-Hall unter währender mittags-mahlzeit gefangen genommen. Von dannen brachte man ihn zu pferde/ und zwar solcher gestalt/ daß seine füsse an die steigbügel gebunden waren/ nach London/ woselbst er in den Tower gesetzet wurde. Bald hernach begab sich folgendes/ welches eine grosse veränderung in Heinrici sachen nach sich zog: König Eduard verliebte sich in madame Elisabeth Gray/ und heyrathete sie auch aus einer sonderbaren caprice, ohngeachtet sie nur eines Ritters/ nemlich Herr Richard Woodwilles tochter/ und Herrn John Gray's/ eines andern Ritters/ wittwe war. Wie sie nun also von Eduardo zu seiner gemahlin auf und angenommen worden/ wurde sie zu Westmünster den 26 may an. 1465 gekrönet/ und darauf ihr vater zum Grafen von Rivers/ Lord-Schatzmeister und Reichs-Feld-Marschall von Engeland/ ihr sohn aber/ Thomas Gray/ zum Marquis von Dorset gemacht/ und anbey nicht weniger ihre andern freunde nach proportion zu dieser und jener würde erhoben. Diese hohe beförderungen nun der bemeldten Ritter/ nebst dem/ daß sich der König so ungleich vermählet/ ohngeacht die königliche frau mutter/ auf einrathen des parlaments und geheimen raths ihn davon hefftig abgerathen/ erregten unter dem gantzen adel ein allgemeines mißvergnügen/ woraus gar leicht Eduardi gäntzlicher untergang hätte erfolgen können. Unter andern empfand dieses der Graf von Warwick/ welcher sich bereits vor ihm um des Hertzogs von Savoyen tochter beworben/ so schmertzlich/ daß er alle seine liebe von ihm abwendete/ und sich möglichster masen bearbeitete/ Heinricum wieder auf den thron zu erheben/ so gar/ daß er auch Georgium/ den Hertzog von Clarence/ des Königs andern bruder/ auf seine seite bekam/ welcher sich um so viel leichter darzu bewegen ließ/ ie hefftiger ihm gedachte vermählung mißfiel. Darauf erregte Warwick durch seine agenten in der nordlichen gegend eine empörung/ woraus eine öffentliche feld-schlacht entstund/ welche an. 1469 nicht weit von Bamburg mit Königs Eduardi grossem schaden gehalten wurde. Der Königin vater lag dazumal mit seinem sohne Johanne auf des Königs Eduardi gute zu Grafton/ woselbst sie aber beyde gefangen genommen/ nach Northampton gebracht/ und enthauptet wurden. Nachgehends wurde auch Eduard selbst von Warwick mitten in der schlacht überrumpelt und gefangen nach Warwick-castle in Yorkshiel geführet. Allein er salvirte sich von dar mit der flucht; worauf im nächst folgenden jahre eine grosse schlacht bey Stamford Wells geschahe/ die man insgemein die schlacht von Losticoat-Fields zu nennen pfleget/ wobey König Eduardus siegete. Hierauf flohen Clarence und Warwick in Franckreich/ kamen aber von dannen nach einiger zeit mit frantzösischer hülffe verstärckt wieder zurücke. Als sie nun zu Dartmonth angelandet/ marschirte Warwick geraden weges nach London/ erklärte daselbst Heinricum öffentlich zum Könige/ und gebot allen von 16 bis 60 jahren/ bey grosser strafe/ wider den Hertzog von Yorck/ Eduardum/ als einen unrechtmäßigen besitzer der krone/ die waffen zu ergreiffen. Darauf geschahe ein grosser zulauff des volcks von allen orten und enden zu Warwick/ worunter auch viel von denjenigen waren/ die es nur kurtz zuvor mit des Königs Eduardi parthey gehalten hatten. Fast iederman erklärte sich nunmehro vor Heinricum/ so/ daß Eduard genöthiget wurde/ die flucht zu ergreiffen/ und sich hinüber über die see zu retiriren. Seine gemahlin Elisabeth stahl sich heimlich aus dem Tower/ nahm ihre zuflucht im Westmünster/ und kam daselbst mit einem sohne/ nemlich mit Printz Eduarden darnieder. Nachdem der Graf gen London gekommen/ gieng er stracks im Tower/ und machte daselbst den König Heinricum loß/ welcher fast 9 jahr lang gefangen gesessen/ und setzte ihn wiederum auf den thron. Darauf wurde ein parlament zusammen beruffen/ welches König Eduarden vor einen verräther und tyrannen erklärte/ alle dessen anhänger des hochverraths schuldig erkannte/ alle von ihm gemachte gesetze annullirte/ und endlich die krone allein Heinrico und dessen leiblichen erben zuerkannte. Allein/ nachdem Eduard mit einigen hülffs-völckern vom Hertzoge von Burgundien verstärckt worden/ und hoffnung hatte/ in Engeland noch mehr auf seine seite zu bekommen/ landete er in Yorckshire an. Von dannen marschirte er nach Warwick/ wohin sein bruder/ der Hertzog von Clarence/ welcher nunmehro seine parthey ergriff/ zu seinem beystande 4000 mann gebracht hatte. Uber dieses bemühete er sich zwar auch/ den Grafen von Warwick auf seine seite zu ziehen/ aber vergeblich. Darauf marschirte König Eduard geraden weges nach London zu/ und als er daselbst angelanget/ wurden ihm gleich die stadt-thore eröffnet/ und König Heinricus wurde aufs neue sein gefangener. Warwick hingegen marschirte ihm mit seiner armee nach/ da dann König Eduard alsobald seine trouppen zusammen zog/ und ihm bis nach Gladmore unweit Barnet entgegen marschirte/ und Heinricum mit sich nahm. Daselbst nun geschahe am oster-tage die 12te schlacht von diesem streite/ worbey zwar der Graf anfänglich ziemliche hoffnung zum siege hatte/ aber hernach selbigen durch einen bey neblichem wetter begangenen fehler verlohr. Man sagt/ daß in diesem treffen auf beyden seiten 10000 mann geblieben/ unter welchen auch der Graf Warwick selbst gewesen/ der sich durch antrieb seiner ungemeinen tapfferkeit so weit unter die feinde hinein gewaget/ daß er nicht wieder konte errettet werden. Nicht lange darnach geschahe bey Sewksbury die letzte schlacht/ welche dem Könige Eduardo die völlige besitzung der krone zuwege brachte. Die Königin Margareta nahm/ als ihre parthey geschlagen worden/ ihre zuflucht in ein kloster/ wurde aber von dannen heraus genommen/ und gantz enge eingeschlossen/ bis sie endlich von ihrem vater rantzioniret wurde. Ihr sohn/ Printz Eduard/ wurde auch gefangen bekommen/ und vor den König gebracht/ der ihn dann sehr unfreundlich tractirte/ und damit verursachte/ daß ihm der Printz/ welcher dieses gar übel empfund/ eine verdrüßliche antwort gab; worauf ihm aber Richard/ der Hertzog von Glocester/ nebst noch einigen andern königlichen bedienten vor des Königs augen ermordeten. Darnach wurde gleicher gestalt auch der König Heinricus von eben ietztgedachtem Hertzoge durchs hertze gestosen/ von welchem man angemercket/ daß sein leichnam/ da man ihm vor seinem begräbnisse eine weile öffentlich sehen lassen/ 2 mal zu bluten angefangen habe/ nemlich das erste mal zu S. Pauls in London/ und hernach in der so genannten schwartzen bruder-kirche. Anfänglich wurde er in geheim zu Chertseus in Surrey begraben/ hernach aber in die capelle zu Windsor gebracht. Solcher gestalt nun endigte König Heinricus VI an. 1472 sein leben und verwirrte regierung. Im übrigen war er allezeit sehr andächtig/ in widerwärtigkeit geduldig/ aber ein wenig zu gelinde/ und allzusehr seiner gemahlin ergeben. Sein wiederpart/ König Eduard/ starb 11 jahr hernach/ und wurde in der neuen capelle zu Windsor begraben/ worzu er selbst den grund geleget hatte. Er ließ von seiner gemahlin 2 söhne hinter sich/ welche waren Eduard/ sein kron-erbe/ und Richard/ der Hertzog von Yorck. Ausser diesen hatte er noch 5 töchter/ worunter Elisabeth/ als die älteste/ an Henricum VII, und Anna an Thomas Howard/ den Hertzog von Norfolck/ von welchem der ietzige Hertzog von Norfolck herstammet/ vermählet wurden. Im übrigen hatte Eduard zwar das lob/ daß er sich in krieges-zeiten als ein tapfferer Held bezeiget/ aber darbey auch den tadel/ daß er zu friedens-zeiten allzuviel dem frauen-volcke nachgehänget. Man sagt/ daß er 3 concubinen von 3 unterschiedenen gemüthern gehabt habe: denn die erste sey gewesen lustig/ die andere verschmitzt und listig/ die dritte aber heilig/ wie er sie zu nennen pflegen/ weil sie sich nemlich gäntzlich seinem bette und ihrem pater noster gewidmet hatte. Gleichwol war er anbey auch ein solcher Herr/ welcher gerechtigkeit und barmhertzigkeit liebte/ und fast gar nicht stoltz war/ sintemal er mit seinen unterthanen sehr vertraulich umzugehen pflegte. Es wird auch dieses von ihm als ein fehler angemercket/ daß er Heinrico/ dem Könige von Castilien/ und Johanni/ dem Könige von Aragonien/ eine grosse anzahl von den Cotswold-schafen an. 1465 geschencket/ welches nach der zeit dem königreiche Engeland vor sehr nachtheilig gehalten worden. *Polyd. Vergil.; Bakerus; Tyrrel; &c. Bayle.*

Eduard V, König von Engeland/ war des Königs Eduardi IV ältester sohn/ succedirte seinem Herrn vater an. 1483/ ohngeachtet er damals nur 12 jahr alt war. Sein vetter Richard/ der Hertzog von Glocester/ welcher wuste/ wie leicht es wäre/ aus einem Protectore und ersten Printzen des geblüts gar König zu werden/ bemühete sich mit allem fleisse von Lord Rivers/ des Königs vetter von mütterlicher seiten/ das protectorat oder die vormundschafft zu erlangen. So bald er dießfalls seinen zweck erreichet/ so bearbeitete er sich hiernächst ferner/ Printz Richarden/ des Königs bruder/ in seine gewalt zu bekommen/ welchen aber die königliche frau mutter mit grossem unwillen und vieler betrübniß von sich ließ. Denn sie sahe wohl/ daß sie demselben solcher gestalt gleichsam auf die schlacht-banck opfferte; wie dann auch der Protector, als welcher würcklich vorhatte/ beydes den jungen König und Printzen seinem ehr-geitze aufzuopffern/ sie beyderseits von der zeit/ da er sie in seine klauen bekommen/ nicht anders ansahe/ als 2 vögel in einem gebauer/ die nicht lange mehr leben solten. Damit er aber dem volcke einen blauen dunst vor die augen machen möchte/ gab er alsofort ordre zur veranstaltung der königlichen krönung; ohngeachtet er in geheim samt dem Hertzoge von Buckingham/ der ihm in seinem gottlosen vorhaben beystund/ den vorsatz hatte/ sich selbst die krone aufzusetzen. Gestalt denn auch Buckingham/ durch seine kunst-griffe die stadt dahin nöthigte/ daß sie drein bewilligte/ und Richard zum Könige von Engeland erklärete. Des Hertzogs vorwand war dieser: daß König Eduard IV seine gemahlin nicht rechtmäßig hätte/ und dahero seine kinder unächt und bastarde wären. Ja man zog auch gar die ehrliche geburt dieses Königes und seines bruders/ des Hertzogs von Clarence/ in zweifel/ daß also der Protector vor den einigen rechtmäßigen erben angesehen werden möchte. Nichts desto weniger aber/ da ihm die krone von besagtem Hertzoge im namen der gesamten stadt angetragen wurde/ weigerte er sich mit einem sehr ernsten ob wol verstellten gesichte/ dieselbige anzunehmen/ und bezeigte sich also mit äuserlichen gebärden/ als ob er dasjenige nicht haben wolte/ wornach er doch in der that strebte. Allein/ da sein vertrauter freund/ der im namen des gantzen parlaments redete/ wiederum versetzte/ und sprach: daß/ woferne er die krone nicht anzunehmen beliebte/ er einen suchen wolte/ der solches thun würde/ so ließ er sichs gefallen/ dieselbe/ als ihm von rechtswegen zukommend/ anzunehmen. Also regierte Eduard nur 3 monate/ und zwar dieses unter dem neide und zwange eines vetters/ welcher/ an statt der krone Protector zu seyn/ sich derselben selbst anmaßte. *Polydor. Vergil.; Bakerus; Tyrrel; Guilielm. Fleetwood* in elencho annal. Eduardi V & Richard IV. ſ. Richard.

Eduard VI, war des Königs in Engeland Heinrici VIII eintziger sohn/ den er mit Jane Seymour/ seiner dritten gemahlin gezeuget/ und bestieg den thron a. 1547/ ohngeachtet er damals nicht viel über 10 jahr alt war. Gleichwie Julius Cäsar aus seiner mutter leibe geschnitten wurde/ zur welt zu kommen/ also gieng es auch diesem Könige. Allein/ er hatte weder des Cäsaris glücke noch die länge seines lebens; inmaßen seine regierung durch zertheilte und nur einige raths-collegia geführet wurde/ er selbst aber sehr jung dieses zeitliche gesegnete. Gleichwol aber war er ein Printz/ von dem man sich gute hoffnung vieler löblicher thaten machen können/ hatte einen weit höhern verstand/ als man bey seinen jahren hätte von ihm fodern können/ und nahm über die gewohnheit der jungen leute seines alters in allerley gelehrsamkeit gantz unvergleichlich zu. Zu anfang seiner regierung führte er einen glücklichen krieg wider die Schottländer/ als welche sein vetter und vormund/ der Hertzog von Sommerset/ zu Musselburg schlug/ und fast gäntzlich ruinirte. Hingegen

Digitized by Google

gen büßte man damals in Franckreich ein / indem in Boulonois wider die Frantzosen der kürtzere gezogen / und darauf kraft eines so wol mit Schottland als Franckreich geschlossenen friedens Boulogne und das darzu gehörige gebiete den Frantzosen / wiewol mit guten bedingungen abgetreten wurde. Das beste / so unter dieser regierung geschahe / war der glückliche fortgang der reformation in der religion / welche schon von Heinrico VIII einiger masen angefangen / und hernach durch des Bischoffs Crammers unermüdeten eyfer und des Protectoris mächtigen beystand zu völligem stande gebracht wurde; ohngeacht sich viel hartnäckige leute darwider setzten / unter welchen vornemlich waren Gardiner / der Bischoff von Wincester / und Bonner / der Bischoff von London / die man auch deswegen beyderseits nebst noch andern mehr in den Tower gefangen setzte / und sie ihrer bißthümer beraubte. Der Lord Protector hatte einen bruder / mit namen Thomas Seymour / Lord-Admiral / welcher mit Catharina Parr / des Königs Heinrici VIII wittwe vermählet war. Unter dieses Herrn und des Königs gemahlin erhub sich ein unglücklicher streit wegen des ranges / welcher zwischen ihren beyden gemahlen eine solche tödtliche feindschafft erregte / daß es dem Admirale endlich gar das leben kostete / weil er einer wider seinen bruder angesponnenen conspiration beschuldiget / und deswegen enthauptet wurde. Wie dann auch der Protector selbst 2 jahr darnach gleichfalls seinen kopf hergeben muste / weil es ihm an einem bruder mangelte / der sein interesse wider diejenigen / die seinen ruin suchten / hätte vertheidigen können; ich meyne den Hertzog von Northumberland / welcher ein hochmüthiger Herr war / und im parlamente sehr viel zu sprechen hatte; wiewol es endlich sein ehr-geitz gleicher gestalt dahin brachte / daß er sein leben gewaltsamer weise auf dem echafaut verlieren muste. Dieser Herr trachtete die krone auf seine familie zu bringen / zu welchem ende er eine heyrath stifftete zwischen Guilford Dudley seinem 4ten sohne / und madamoiselle Jane Gray / welche vom königlichen geblüthe / und Henry Gray / des Hertzogs von Suffolck tochter war / die er mit seiner gemahlin Francisca / dero mutter Maria / des Königs Heinrici VIII schwester war / gezeuget hatte. Nachdem dieses geschehen / und er sahe / daß König Eduard an seinem leben zweifelte / suchte er ihn dahin zu vermögen / daß er krafft eines testaments / Jane Gray und ihre kinder zu kron-erben einsetzen möchte / ohngeacht es seinen eigenen schwestern / Maria und Elisabeth / zum nachtheile geriethe. Zwar ists an dem / daß selbige einstens wegen ihrer streitigen geburt durch das parlament vom succeßions-rechte ausgeschlossen worden; allein / da hernach Heinrico die macht gegeben worden / die succeßion nach seinem eigenen willen zu bestimen / bekamen sie / krafft seines aufgesetzten testaments / ihr kron-erb-recht wieder. Hierwider excipirte der Hertzog von Northumberland / daß das neue reformations-werck unfehlbar wiederum würde umgestossen werden / woferne die Princeßin Maria zur krone gelangen würde / als welche sehr abergläubisch war / und sich dem apostolischen stuhle zu Rom gäntzlich zu eigen gewiedmet hatte. Die Printzeßin Elisabeth belangend / so meynte er zwar / daß man von selbiger eine bessere hoffnung schöpffen könte / allein / weil beyder sachen mit einander so genau verknüpffet wären / so müsten entweder alle beyde von der krone ausgeschlossen / oder auch Maria auf den thron erhoben werden. Durch diese vorgewandte ursachen ließ sich König Eduard gäntzlich einnehmen / das testament nach des Hertzogs willen einzurichten / welches so dann von dem parlamente bestätiget wurde. Wenig tage hernach starb er zu Greenwich / da er nicht viel über 6 jahr regieret hatte. Unter seiner regierung wurden die berühmten hospitäler von Christ-church in London / und S. Thomas in Sonthwarck mit einkünfften versehen und gebührend eingerichtet. Im letzten jahre dieses königreichs versuchte Sir Hugh Willoughby die nord-östliche passage auf der see zu finden / kam aber unterwegens um. Allein Richard Chancellour / welcher ein ander schiff in seiner compagnie commandirte / hatte das glücke / den weg nach Arch-Angel in Moscau zu finden / welcher bis dahin war unbekannt gewesen / aber nachgehends die grosse europäische passage der moscowitischen handelschafft worden ist.

Eduard / König von Schottland; s. Baliol.

Eduard Brußius / Robert Bruce / des Königs von Schottland bruder / wurde wegen seiner grossen tapfferkeit und seines bruders berühmten namen / in Irrland hinüber beruffen / um solch königreich von dem engeländischen joche zu befreyen; in welchem vornehmen er erst so glücklich war / daß er einen grossen theil von besagtem reiche eroberte; allein / da er hernach von demjenigen selbst / der ihn zu sich beruffen / verrathen worden / und nach seinem gewöhnlichen humeur so eigensinnig war / daß er nicht so lange warten wolte / bis ihm sein bruder zu hülffe käme / weil er sich befurchte / daß etwa selbiger die ehre des sieges davon tragen möchte / lieferte er den Engeländern und ihren anhängern mit der wenigen mannschafft / die er hatte / eine schlacht / wurde aber darinnen überwunden / gefangen / und hernach zu Dnudalk anno 1317 enthauptet. *Walsingham.; Poetius.*

Eduard / König von Portugal / succedirte an. 1433 seinem vater Johanni. Man erzehlet / daß ein jüdischer artzt / nachdem derselbige sich aus dem gestirne von den begegnissen seiner regierung erkundiget / demselbigen morgen / da die krönung vor sich gehen solte / gerathen habe / daß man solches bis nachmittage verschieben möchte / über welchen aberglauben man aber gelachet / und die krönung so / und zu der zeit / wie man sich vorgesetzt / vollzogen habe. Dieser Herr war unglücklich wider die Moren / und starb an. 1438 im 47sten jahre seines alters. Übrigens war er gelehrt / und ein sonderbarer Patron der gelehrten leute / schrieb auch selbst ein buch von der regierungs-kunst / gerechtigkeit und betrügerey. *Mariana* l. 21 c. 6; *Garibai* l. 35 c. 11; *Duard.* geneal. Reg. Portug.; *Zurita*; &c.

Eduard / Graf von Savoyen / succedirte seinem vater Amadeo Van. 1323. Im 20sten jahre seines alters kam er Philippo pulchro zu hülffe / welcher ihm so dann bey der berühmten schlacht zu Monten-Puele zum Ritter machte. Nachgehends begleitete er Philippum Valesium in Flandern / wohnte an. 1328 der schlacht bey Mont-Cassel mit bey / und starb des nechstfolgenden jahres zu Gentilly. *Guichenon.* histoir. de Savoye lib. 2 cap. 21; *Paradin.* hist. de Savoy l. 2.

Edusa oder **Edulia** / war eine Göttin bey den Heyden / welche über das essen der kleinen kinder auffsicht hatte / gleich als wie Patina über das trincken / und Cunina über das schlafen. *Augustin.* de civit. Dei l. 4 c. 8; *Rosini* antiquit. roman. l. 2 c. 19.

Edwin / der erste christliche König von Deira / war Ella sohn. Weil er noch sehr jung war / als er zur krone gelangte / bediente sich Ethelfred / der König von Bernicia dieses vortheils / maaßte sich dieses königreichs an / und erlangte auch würcklich seinen zweck. Als nun Edwin solcher gestalt unrechtmäßiger weise seiner krone beraubet worden / schweiffte er viel jahre lang verborgen in dieser insul umher / gieng bald hier bald dort hin / und begab sich letztlich unter Redwald des Königs der Ost Angeln / schutz / und suchte bey ihm seine sicherheit; wie ihm dann auch Redwald möglichster masen beyzustehen versprach. Nichts desto weniger / da Ethelfred zu ihm schickte / und Edwinen abfordern ließ / fehlte es nicht viel / daß er ihm nicht willfahret hätte / es sey nun / daß er sich entweder durch geschencke bald hätte blenden lassen / oder / daß er sich etwa für desselben macht gefürchtet. Gleichwol aber / da ihm hernach seine gemahlin ernstlich zuredete / daß er doch nicht wider die gesetze der liebe gegen aufgenommene gäste / noch wider seine gegebene treue und glauben handeln möchte / beschloß er / nicht allein sein erst gegebenes versprechen / nach erforderung des gewissens / unverbrüchlich zu halten / sondern auch sich lieber in die gefahr eines krieges / welcher zu besorgen war / woferne er dem Ethelfred nicht willfahren würde / zu begeben / als im geringsten treuloß zu werden. Dahero brachte er eilends eine armee auf die beine / und überrumpelte damit den König Ethelfreden unvermuthet / welcher sich nichts weniger / als eines einfalls in sein land / versahe. Der ausgang hiervon schlug zu Redwaldis ehren / Ethelfredi schaden / und Edwins glücke hinaus / als welcher durch solch mittel dasjenige / was ihm genommen worden / wieder erlangte. Nachdem er nun also von Redwald wiederum in sein königreich eingesetzt worden / suchte er Edelburgam / welche von andern scribenten Tate genennet wird / Ethelbert / des Königs von Kent tochter zu heyrathen. Allein Eadbald / deroselben bruder / gab seinen abgesandten zur antwort: daß die Christen nicht pflegten ihre töchter heydnischen männern zur ehe zu geben. Hierauf versatzte Edwin / daß er sie an ihrer religion nicht zu hindern begehrte / sondern gerne zulassen wolte / daß sie mit ihrer gesammten hof statt dieselbige frey und ungehindert üben möchte / dabey versprechend / daß / woferne er den christlichen glauben in unpartheyischer untersuchung besser / als den seinigen befinden würde / er selbst nicht ermangeln wolte / ihn anzunehmen. Diese aufrichtige vorschläge / welche einen so bequemen weg zu ausbreitung der göttlichen wahrheit eröffneten / wurden so dann willig angenommen / und Paulinus der Princeßin zu einem seelsorger mitgegeben wurde / welches geschahe an. 628; da dann Paulinus / welcher darauf von Justino zum Bischoffe geweyhet worden / keine gelegenheit versäumete / das evangelium in Edwins herrschafft auszubreiten / wiewol er anfänglich nicht viel sonderliches ausrichten konte / als bis im nechst folgenden jahre. Mitler weile wurde Edwin sehr mächtig / und erweiterte sein gebiethe dermasen / daß er alle seine vorfahren an macht weit übertraf. Denn er brachte (wie Beda berichtet) beydes die Sachsen und Britannier unter seinen gehorsam / und breitete seine herrschafft aus bis an die insul Man und Anglesey: da dann / gleichwie vorhin / Ethelfred / der König von Bernicia / Deira zu seinem reiche gezogen / also hingegen Edwin Bernicia mit Deira vereinbarte / aus welchen beyden provintzen hernachmals das königreich Northumberland bestunde. Allein durch sein grosses aufnehmen und wachsthum machte er sich die andern Potentaten zu feinden / so gar / daß auch Cuichelm / einer von dem west-sächsischen Königen / einen von seinen bedienten / mit namen Eamerus / an ihn schickte / um ihn unter dem vorwande / daß er etwas von wegen seines Herrns bey ihm auszurichten hätte / mit einem vergifteten gewehre meuchelmörderischer weise hinzurichten. Gestalt denn auch selbiger / nachdem er zum Könige in seinen pallast am flusse Derwent in Yorckshire gelassen worden / welches an einem oster-tage war / nach ihm stach. Allein Lilla / einer von des Königs treuen bedienten / nachdem er dieses boßhafften vorhabens gewahr worden / trat alsofort mitten unter sie beyde hinein / und bot seinen gantzen leib dem tödtlichen stiche dar / welcher aber nichts desto weniger des Königs person erreichte. Hierauf wurde der meuchelmörder augenblicklich mit schwerdtern umringet / wodurch er aber desperat wurde / und um seinem eigenen untergange vorzukommen / einen andern mit seinem dolche auf der stelle ermordete. Der König war dazumal noch unbekehrt / ohngeacht ihn Paulinus bey allen gelegenheiten zu annehmung des christlichen glaubens gereitzet hatte. Endlich nun erhielt er diese zusage von ihm / daß / woferne der Christus / welchen er so hoch preisete / ihn von seiner gefährlichen wunde wiederum genesen lassen / und sieg wider seine feinde / die ihm dermasen angefallen / verleyhen würde / er so dann die christliche religion würcklich annehmen wolte. Immittelst aber / ließ er zu dessen versicherung / seine tochter Canfled in sothanem glauben auferziehen / welche hernach am pfingst-tage mit noch 12 andern personen von seinen hof-leuten getaufft wurde. Als nun hernach der König von seiner wunde wiederum gantz gesund

Digitized by Google

ſund worden/ machte er ſich fertig/ den urheber einer ſolchen gottloſen that zu ſtrafen/ und marſchirte mit einer armee wider die weſt-Sachſen. Nachdem nun ſelbige durch ſeine waffen gedemüthiget worden/ ließ er einige von den vornehmſten conſpiranten hinrichten/ andern aber ſchenckte er das leben/ und kam alſo mit ſieg und glücke wiederum nach hauſe. Von derſelbigen zeit an verehrte er keine götzen mehr/ ließ ſich aber doch auch nicht bald tauffen/ ſondern erſt wohl im chriſtenthume unterrichten/ und unterſuchte dasjenige/ was er gelernet/ ſo wohl vor ſich ſelbſt/ als auch mit andern/ welche er vor die weiſeſten und verſtändigſten leute hielte. Mittler weile ließ der damalige Pabſt Bonifacius an ihn und ſeine gewahlin weitläufftige briefe abgehen/ worinnen er ihm zum chriſtlichen glauben anzureitzen/ und darinnen zu gründen ſuchte. Allein/ indem er ſeine tauffe immer von einer zeit zur andern auffſchob/ und dieſes alſo viel mehr aus einer kaltſinnig als bedachtſamkeit herzuführen ſchiens/ ſo gieng Paulinus zu ihm/ ermahnte Edwinum ſeines gethanen verſprechens mit ſolchem nachdrucke/ daß er und ſeine meiſten unterthanen bekehret und getauffet wurden/ und zwar er und ſein königlich haus zu York in einer von holtze eilends aufgebaueten kirche/ die andern aber mehrentheils an flüſſen. Nachgehends bemühete ſich Edwin den chriſtlichen glauben weiter fortzupflantzen/ und beredete Eorpwalden/ Redwaldis des Königs der Oſt Angeln ſohn/ daß er denſelbigen auch annahm. Er zierte auch ſeinen glauben mit chriſtlichen tugenden/ als daß er/ z. e. unter andern mit ſolcher ſorgfalt die gerechtigkeit handhaben ließ/ daß man zu ſeiner zeit gantz ſicher auf der ſee herum reiſen konte. Desgleichen war er auch beſorgt/ die brunnen an den wegen dermaſen anrichten zu laſſen/ daß ſich die reiſenden derſelben füglich bedienen konten. Wie er auch weder in friedens noch kriegs-zeiten des königlichen ſtaats vergaß/ alſo ließ er ſtets ein königlich panier vor ihm her tragen. Nachdem er aber 17 jahr lang mit groſſem ruhme regieret/ wurde er endlich an. C. 633 von Kedwalla/ dem Könige der Britannier/ welcher mit Penda/ dem Könige von Mertia/ in alliance ſtund/ nebſt ſeinem ſohne Oſfred in einer ſchlacht getödtet/ und ſeine gantze armee ruiniret. Dieſes gerieth der northumberiſchen kirche und ſtaate zum höchſten ſchaden/ in anſehung nemlich deſſen/ daß der brittiſche König/ ob er ſich wol zum chriſtenthume bekannte/ dennoch in der that viel blutgieriger und grauſamer war/ als ein Heyde/ ſo/ daß unter ſeinem regimente keine grauſame und barbariſche that unterlaſſen wurde/ ohne anſehung männliches und weibliches geſchlechts/ jung und alt. Geſtalt denn auch Kedwalla/ ohne einiges mitleiden gegen dieſe neue Chriſten ausdrücklich drohete/ ſie alleſamt aus dem lande auszurotten. Ja/ es iſt andem/ daß die Britannier auch noch zu Bedä zeiten/ der Sachſen chriſtenthum für nichts beſſers als ein heydenthum hielten/ und mit ihnen faſt gar keine gemeinſchafft pflegten. Weil man nun aus bemeldtem ungemache ſich durch kein ander mittel retten konte/ als durch die flucht/ alſo nahm Paulinus und Baſſus/ einer von Edwini Hauptleuten/ die Königin und ihre kinder/ und entflohen zur ſee zu ihrem bruder Eadwalden/ dem Könige von Kent/ welcher ſie mit aller freundlichkeit aufnahm/ und Paulinum zum Biſchoff von Rocheſter machte/ allwo er auch ſein leben beſchloß. *Bedæ* de geſt. Anglor. l. 2 c. 8. 9. 17.

Edwin oder **Edwy**/ König von Engeland/ war Edmundi älteſter ſohn. Als er nach ſeines vetters Edreds tode ſein reiffes alter erlanget/ trat er die regierung an/ und wurde zu Kingſton gekrönet. Seine feine geſtalt brachte ihm den namen des ſchönen zuwege/ ſein gemüthe aber wird auf unterſchiedene weiſe beſchrieben; inmaſen es Huntingdon lobet/ Malmesbury aber ſchilt/ als welcher von ihm erzehlet/ daß er Algivam/ ſeine nahe bluts-freundin/ zu ſeiner concubine gebrauchet/ und Dunſtan/ den Abt von Glaſſenbury/ weil er ihn deswegen geſtrafet/ aus dem königreiche verjaget/ ſein kloſter geplündert/ und weltliche prieſter darein geſetzt habe. Hierüber entrüſtet ſich bemeldter ſcribent überaus ſehr/ ſo/ daß es wohl möglich ſeyn kan/ daß er in beſchreibung der laſter dieſes Herrn etwas zu weit gegangen. Dieſes iſt gewiß/ daß er kein freund der mönche geweſen. Weil nun die Mercianer und Northumbrier ſich durch die mönche einen haß gegen ihn einpflantzen laſſen/ ſo verſtieſſen ſie ihn/ und machten ſeinen bruder Edgarn zu ihrem Könige/ zum wenigſten in ſo weit/ daß Edwin nichts mehr behielt/ als die Weſt-Sachſen. Dieſes mochte ihn vermuthlich ſehr ſchmertzen/ und ſeinen todt beſchleunigen: denn bald darnach ſtarb er/ und wurde zu Wincheſter begraben. *Oſberi.* in vita S. Dunſtani; *Malmesbur.*; *du Cheſne* l. 8 c. 14 hiſt. Angl.

Eetes; ſ. Aeetes.

Efferding/ latein. Efferdinga, iſt eine ober-öſterreichiſche ſtadt/ 3 meile wegs oberhalb Lintz gelegen/ darinnen ein ſchloß iſt. Auſſerhalb der ſtadt auf einem berge ſtehet das ſchloß Schaumburg/ wovon die Grafen des geſchlechts Julbach den namen geführet/ auch dieſe ſtadt anno 1367 mit aller zugehör und gerechtigkeit von Biſchoff Albrechten zu Paſſau um 4000 gülden erblich an ſich gebracht haben. In der ſtadt-kirchen daſelbſt/ ſo mit einer ſehr künſtlichen ſchnecken gezieret iſt/ ſind ſo wol ihr als anderer vornehmen Herren monumenta und grabſchrifften zu leſen. Nach deroſelben abgang iſt beydes Efferding und Schaumburg an die Herren von Stahrenberg gekommen. Anno 1626 haben die ober-enſeriſchen bauren dieſe ſtadt eingenommen/ muſten ſie aber/ nachdem ſie von den Grafen von Pappenheim ziemliche ſchläge bekommen/ wieder verlaſſen. *Zeilerus* topogr. provinciar. auſtriear. p. 5.

Effiat; ſ. Coiffier.

Efraim; ſ. Ephraim.

Ega; ſ. Aega.

Egates; ſ. Aegates.

Egbert/ der letzte König von der ſächſiſchen heptarchie/ und der erſte Monarche von Engeland/ war der 18de König der Weſt-Sachſen/ welcher/ nachdem er auch die andern 6 königreiche unter ſich gebracht/ ſie alle zu einem reiche machte. Er war Alcmondi ſohn/ welcher von Ineglid/ des Königs Ina bruder herſtammete. Wie er nun ſehr wohl und tugendmäßig erzogen wurde/ alſo ließ er bereits in ſeiner zarten jugend viel an ſich ſehen/ woraus man ſchlieſſen konte/ daß er ein Herr von ungemeinen tugenden werden dürffte. Dieſes ſahe Birthric/ ſein vorfahre/ mit neidiſchen augen an/ gleichwie er ihm auch ſeine rechtmäßige prätenſion auf die krone nicht gönnete/ und ſtellte ihm dannenhero heimlich nach dem leben. So bald Egbert dieſes merckte/ flohe er zu Offa/ dem merclanifchen Könige. Weil er aber daſelbſt keine ſicherheit finden konte/ wurde er genöthiget/ ſich anders wohin zu machen/ und flohe dahero in Franckreich/ ſo dazumal von Carolo magno regieret wurde/ daſelbſt brachte [illegible] jahr im elende zu; als nun binnen dieſer zeit Birthric ſtarb/ wurde Egbert hinüber in Engeland geholet/ und daſelbſt mit allgemeinem frolocken zum Könige der Sachſen erwehlet. Dieſes geſchahe an. C. 800/ welches jahr den weg zu einer groſſen veränderung bahnete. Denn nachdem Egbert ſein königreich durch ſeine ſonderbare klugheit/ gerechtigkeit und gütigkeit wohl eingerichtet und des volcks liebe gewonnen/ ſo unternahm er ſich zu allererſt die Britannier/ ſo wol die in Cornwall als auch jenſeit der Severne/ unter ſeine bothmäßigkeit zu bringen/ welches ihm glücklich von ſtatten gieng. Nächſt dem ſchlug er Bernulfum/ welcher ſich des königreichs Mercia mit gewalt angemaſet/ und nöthigte ihn/ nach Ellandune/ ſo anietzo Wilton heißt/ zu fliehen. Und als derſelbe in das land der Oſt-Angeln als ein ſtück von ſeiner herrſchafft/ ſeit dem er ohnlängſt dem Könige Offa das ſeinige mit gewalt genommen/ ſeine zuflucht nahm/ kamen ihm dieſelbigen entgegen/ und ſchlugen ihn. Weil ſie nun wohl ſahen/ daß nichts gutes hieraus erfolgen dürffte/ und daß ſich die Mercianer zweifels ohne frey rächen würden/ ergaben ſie ſich gutwillig/ beydes der König und ſeine unterthanen/ Egberto/ als ihrem oberſten haupte. Ferner machte er ſich das königreich Kent unterwürffig/ wohin er/ nach dem wider Bernulfum erhaltenen ſieg/ einen theil von ſeiner armee unter ſeines ſohnes Ethelwulffs commando, nebſt Alſtan/ dem Biſchoffe von Sherburn/ und Wulferd/ einem vornehmen officirer/ ſchickte. Dieſe nun ſchlugen alſofort den allda regierenden König Baldred/ und trieben ihn über die Tames; worauf nicht nur Kent/ ſondern auch die Weſt-Sachſen/ das iſt Surrey und Suſſex/ und letztlich auch Eſſex ſich ihm unterwarff. Nachdem er an. C. 825 Withlaf/ den König von Mercia/ überwunden/ muſte ſich auch dieſer ſamt ſeinem königreiche unter Egberts gehorſam ergeben. Dergleichen geſchahe auch 2 jahr hernach mit Eanred/ dem Könige von Northumberland. Denn nachdem deſſelben unterthanen unter ſich ſelbſt uneins worden/ welches aus ihrem ſchwelgeriſchen und wollüſtigen leben entſtund/ ſo marſchirte Egbert/ der nunmehro die gantze ſüdliche gegend unter ſich gebracht/ mit einer armee dahin/ um dasjenige/ was ihm noch mangelte/ vollends zu erobern/ welches ihm auch gar leichte angieng/ weilen ſie ſich ohne allen widerſtand gutwillig ergaben/ und ihm alſo Eanred/ ihr König/ zinsbar wurde. Nachdem dieſes geſchehen/ wandte er des nächſtfolgenden jahres ſeine waffen gegen Nord-Wales/ um dasjenige theil/ was ihm davon noch mangelte/ ſich vollends zu unterwerffen/ welches auch würcklich geſchahe. Allein mitten in dieſem ſeinem blühenden glücke wurde er von den Dänen beunruhiget/ welche nach ihm ſich viel in Engeland zu thun machten/ ehe aber dieſes ungemach über die nation kam/ war Egbert auf den höchſten gipffel ſeiner herrlichkeit geſtiegen/ und hatte ſeine eroberten länder einige jahre lang im frieden beſeſſen. Seine ſiegreiche armee war ſchon längſt abgedanckt/ und die übung der waffen ziemlichen theils bey ſeite geleget/ und dahero das reich wider den herannahenden ſturm ſehr übel verſehen. Zu dem hatten auch damals die Engeländer wenig erfahrenheit in ſee-geſchäfften/ weil es ihnen an ſchiffahrt mangelte/ und ſie auch dieſelbige nicht ſonderlich achteten/ ſo/ daß Engeland gegen alle ſee-räuber und anfallende feinde gantz entblöſet war. Dieſes brachte den Dänen die kühnheit bey/ daß ſie hinüber kamen/ und ihr glück allda verſuchten. Geſtalt ſie dann an. 832 zu Shepeus in Kent anländeten/ und nachdem ſie dieſe provintz verwüſtet hatten/ wiederum abmarſchirten. Ihre nächſte landung geſchahe des folgenden jahres zu Scharmuth ohnweit Lime in Dortſetshire/ wohin König Egbert einige trouppen ſchickte/ um ſich mit ihnen in eine ſchlacht einzulaſſen. Darauf giengen beyde armeen auf einander loß/ die Sachſen verlohren ihre 2 vornehmſten Generale/ und die Dänen hatten den vortheil/ daß ſie das feld behielten. Dieſes war die eintzige unglückliche action/ welche Egbert in ſeiner gantzen regierung gehabt hatte. Denn als die Dänen im dritten jahre hernach wieder kamen/ ihre trouppen mit den Cornishmen oder einwohnern in Cornwall vereinigten/ wurden ſie ruiniret und in die flucht geſchlagen. Nach dieſem erhaltenen ſiege endigte Egbert/ als der nunmehro genug zu ſeiner zeit ausgerichtet/ ſein leben mit groſſem ruhme und ehren/ und wurde zu Wincester/ welches der königliche ſitz der Weſt-Sachſen war/ begraben. Es iſt aber auch hierbey nicht zu vergeſſen/ daß/ weil Egbert nach untergang der heptarchie der erſte einige Monarche von Engeland war/ er auch zum erſten unter dem titul eines Königs von Engeland gekrönet wurde/ mit welchem namen er die ſüdlichen gegenden von Britannien nach ſeinen vorfahren den Angeln/ welche nechſt den Sachſen dieſe inſul vor zeiten erobert hatten/ belegte. Gedachte krönung geſchahe zu Wincheſter an. 819. Im übrigen ließ Egbert 2 ſöhne hinter ſich/ nemlich Ethelwolf und Ethelſtan/ und

Digitized by Google

und vermachte dem jüngſten zu ſeinem antheile Kent/Eſſex und Suſſex. *Polydor. Vergil.* hiſt. Angl. l. 5; *du Cheſne* l. 6.

Egbert oder **Ecbertus**/ein Marggraf von Sachſen/nahm den ſtreit mit dem Käyſer Heinrico IV, auf einiger Päbſte/als Gregorii VII, Victoris III und Urbani II anhalten/ auf ſich/ und behauptete Hermanni des Printzen von Luxenburg prætenſion, welcher wider Heinricum zum Käyſer aufgeworffen worden. Als aber Hermannus erſchlagen worden/ meynete Egbert/ es ſolte ihm beſſer gelingen/ empörete ſich dahero aufs neue an. 1088 wider den Käyſer/ und erhielt anfangs einige vortheile; allein/ da man ihn nachgehends in einer mühle unweit Braunſchweig/oder wie andere wollen/ bey Naumburg überfallen/ wurde er durch Heinrici garde getödtet. *Berthold.* hiſtor.; *Sigebert.* in chron.; *Baron.*

Egbertus/ Ertz-Biſchoff zu Yorck in Engeland/ lebte an. 766. Er ſoll ein bruder Egberti des Königs von Northumberland geweſen ſeyn. Er begab ſich in den Benedictiner-orden/ und wurde ein præceptor des Alcuini/ welcher ſeiner gedencket in einem briefe an Carolum magnum. Er hinterließ verſchiedene ſchrifften/ als: de pœnitentia conſtitutiones eccleſiaſticas, &c.

Egbertus oder **Echebertus**/ Abt von S. Florin in der diœces von Trier/ lebte in den 12ten ſeculo zum zeiten der Käyſer Conradi III und Friederici Barbaroſſæ. Er ſchrieb das leben ſeiner ſchweſter/ der heiligen Eliſabeth Benedictiner-ordens/ und 13 reden wider die Waldenſer/ welche in der bibliotheca patrum zu befinden. *Trithemius* & *Bellarminus* de ſcriptor. eccleſ.; *Philippus Bergamenſ.* A. C. 1157; *Martyrolog. Roman.* ad d. 18 jun.; *Voſſius* de hiſtor. lat. l. 2 c. 53; *Coccius* de ſcriptoribus eccleſiaſticis.

Egdar; ſ. Edgar.

Egea; ſ. Aegea.

Egeades; ſ. Johannes Egeades.

Egega; ſ. Egica.

Egemon/ ein poet/ welcher ein gedichte von der leuctriſchen ſchlacht/ ſo zwiſchen den Thebanern und Lacedämoniern gehalten worden/verfertiget.

Egen/ (Johannes) ein Carthäuſer-mönch/ war von Würtzburg/ und lebete ums jahr 1477. Man leget ihm einige ſchrifften bey/ als: divini amoris alphabetarium, &c. *Petrejus* in biblioth. Carthuſian.

Egeon; ſ. Aegeon.

Eger/ iſt eine anſehnliche und wohlbefeſtigte ſtadt an dem fluſſe Eger/ davon ſie auch den namen führet/ gegen die fränckiſchen gräntzen auſſerhalb des böhmiſchen waldes gelegen/ und iſt unter des böhmiſchen reichs botmäßigkeit. Von den Böhmen wird ſie Cheb genennet. Zu alten zeiten gehörete ſie den Marggrafen von Vohburg/ die auch für die erbauer dieſer ſtadt angegeben werden/ und gab ſie der herum gelegenen grafſchafft den namen. Nachgehends als Käyſer Friedericus I Adelheit/ Marggrafens Theobalds oder Diebolds zu Vohburg tochter geheyrathet/ bekam er die grafſchafft zur morgengifft/ und ſoll auch die ſtadt an. 1179 zur freyen reichs-ſtadt gemachet haben/ woran andere aber zweifeln wollen. Käyſer Ludwig der IV gab ſie an. 1315 dem König Johanni in Böhmen/ von dem er 20/oder wie Bruſchius will/ 40 tauſend marck ſilbers empfangen/ nebſt ihrem gebiete zum unterpfande/ von welcher zeit an ſie dem königreiche Böhmen verblieben. Im übrigen hat ſie dennoch vor den andern landſtädten in Böhmen iederzeit etwas beſonders gehabt. Der Käyſer Carolus IV ertheilete ihr die ſonderbare freyheit/ daß ſie durch gantz Böhmen zoll frey ſeyn ſolte. Abſonderlich aber hat ſie ſich durch ihren ſauer-brunnen/ welcher ohnweit davon ſich befindet/ und in viele entlegene orte wegen ſeiner güte verführet wird/ bekannt gemacht. Was die übrige hiſtorie dieſer ſtadt anlanget/ ſo iſt ſelbige an. 1270 den 16 may mit allen ihren freyheits-briefen verbrannt. Und ob ſie ſchon wieder erbauet worden/ ſo muſte ſie doch in folgenden zeiten von den Hußiten vieles ausſtehen. Darzu kam/daß/als ſie an. 1621 den churſächſiſchen trouppen von dem Käyſer eingeräumet wurde/ ſelbige aber bey entſtandener ſtreitigkeit die ſtadt nicht verlaſſen wolten/die käyſerlichen an. 1632 zu einer formalen belagerung ſchritten/ und endlich eroberten. Doch wurde ſie nachgehends an. 1647 von dem ſchwediſchen Feld-Marſchall Carl Guſtav Wrangeln aufs neue aus käyſerlicher devotion entriſſen/ nachdem ſie unter dem commendanten Frantz Paradeiſern 28 tage ſich rühmlich verthädiget hatte; doch wurde ſie bald darauf ihrem rechtmäßigen Herrn wiederum zugeſtellet. Anno 1350 ſind die Jüden/unter anführung eines ſoldaten/ der die groſſe marter/ſo die Jüden dem HErrn Chriſto angethan/ in der predigt von einem Minoriten gehöret/ auf einmal erſchlagen worden. Gleiches wiederfuhr an. 1634 dem berühmten Wallenſtein/ Hertzogen von Friedland/ nebſt denen die bey ihm waren/als dem Feld-Marſchall Illo/dem Grafen Kinsky und Terzky/ desgleichen dem Rittmeiſter Neumann. *Munſter.* in cosmograph.; *Martin Boregh* in der böhm. chron. p. 247; *Bertius* rer. german. l. 3; *Paulus Stransky* in rep. Bohem.; *Caſp. Bruſch.* in der beſchreib des fichtelberges p. 74 ſeq.; topograph. Bohem. p. 23; *Balbinus* in rer. epitome Bohem. l. 3 c. 16 pag. 311 & l. 5 c. 8 pag. 545 & in miſcellan. hiſtor. regn. Bohem. l. 1 c. 25 p. 65 & 67 & l. 3 c. 4 §. 8 &c.

Eger/ ein fluß in Teutſchland/ entſpringet bey Heydels/ einem dorffe/ aus einem berge die heyde genannt/ welcher ein ſtück des fichtelberges iſt/aus einem kleinen brunnen; gehet gegen aufgang der ſonnen durch das marggräfliche bareythiſche nach Böhmen/ flieſſet Elenbogen/ Satz/ Lann/ Budin und Leitmeritz vorbey/ an welchem letztern orte er in die Elbe fällt/ nachdem er vorher unterſchiedene flüſſe in ſich genommen. *Caſp. Bruſchii* beſchreibung des Fichtelberges pag. 13 ſeq.

Egeria/ eine göttin bey den Römern/ welcher die ſchwangern frauen opfferten/ eine glückliche niederkunfft von ihr zu erbitten. Und ſoll ſie von dem lateiniſchen worte egerere, wie einige glauben/ den namen bekommen haben. Einige halten ſie für die nymphe/ mit welcher Numa Pompilius geheimen umgang gehabt/ welches aber andere widerſprechen. *Feſtus.*

Egeſidemus/ ein gewiſſer auctor und vielleicht ein hiſtoricus/ deſſen Plinius gedencket l. 9 c. 1 und Solinus l. 18.

Egeſippus und **Egeſiſtratus**; ſ. Hegeſippus und Hegeſiſtratus.

Egeſta; ſ. Aegeſta.

Egeus; ſ. Aegeus.

Eggenberg. Das geſchlechte der Fürſten von Eggenberg iſt aus Schwaben in die Steyermarck gekommen/ und führet von einem ſchloſſe dieſes namens/ ſo in nieder-Steyermarck nicht weit von Grätz lieget/ ſeinem namen. Der erſte/ ſo davon in den Fürſten-ſtand erhoben worden/ war Johannes Ulricus/ Sigfridi Freyherrn von Eggenberg/ Herrn zu Ehrenberg in Steyermarck/ und Frau Benigna Galleriä ſohn/ ſo an. 1568 gebohren worden. Er erwarb ſich durch ſeine klugheit und geſchicklichkeit Käyſers Ferdinandi II gnade/ von welchem er zu den wichtigſten geſchäfften und anſehnlichſten ämtern gezogen/ zum geheimen rath/ Lands-hauptmann in Steyer/ und endlich zum obriſten Hofmeiſter gemachet worden. In dieſer qualität wurde er an. 1622 abgeſchickt/ des Käyſers braut/ Prinzeßin Leonoram von Mantua/ abzuholen und nach Inſpruck zu führen. Hierauf beförderte er den zwiſchen itztgedachtem Käyſer und deſſen brüder getroffenen vergleich wegen der ledig gewordenen vörder-öſterreichiſchen länder. Der Käyſer beſchenckte ihn mit dem ſchloſſe Crumlau in Böhmen/ ſo ehedeſſen der Roſenberger war/ unter dem titul eines hertzogthums/ und ertheilte ihm an. 1623 die fürſtliche würde nebſt ſeinen nachkommen beyderley geſchlechts/auch unter der condition, ſich mit unmittelbaren fürſtmäßigen gütern im reiche zu qualificiren die ſeſſion und ſtimme auf dem reichs-tage. Er brachte ferner das oberſte erb-Cämmerer-amt des hertzogthums Steyer an ſich und ſein hauß/ und wurde Ritter des göldenen vlieſſes. Er ſtarb den 18 october an. 1634/ nachdem er mit ſeiner gemahlin Sidonia Maria/Conrads Freyherrns von Thanhauſen tochter/ gezeuget Margaretam/ ſo an Graf Michael Johannſen von Althaim/ Mariam Franciſtam/ ſo an Graf Carl Leonhard von Harrach/ und Mariam Sidoniam/ welche an Graf Julium Neidhardum von Mörsberg verheyrathet worden/ desgleichen einen ſohn Johannem Antonium/ Hertzog zu Crumlau und Fürſten von Eggenberg. Er nahm die geſandtſchafft an den Pabſt Urbanum VIII im namen Käyſers Ferdinandi III über ſich/ und verrichtete ſelbige mit groſſem ruhm. Als an. 1641 die reichs-ſtände zu Regenſpurg zuſammen kamen/ bemühete er ſich/ gleich ſeinem vater die ſeſſion zu haben/ konte aber eher nichts erhalten/ als bis obgedachter Käyſer ihm den ſtaat Gradiſch verkauffet/ mit dieſer condition, daß er das prædicat gefürſteter Graf zu Gradiſch führen/ und derowegen als ein immediater Reichs-ſtand im Reichs-Fürſtlichen collegio platz und ſtimme ungehindert haben möge/ wiewohl die introduction bey 5 jahren erſt nach ſeinem tode/ welcher ſich an. 1649 ereignet/ vollführet worden. Von ſeiner gemahlin Anna Maria/Marggraf Chriſtians zu Brandenburg-Bareyt tochter hinterließ er Johannem Chriſtianum/ gefürſteten Grafen zu Gradiſch/ Hertzog zu Crumlau/ Fürſten zu Eggenberg/ Grafen zu Adelſperg/ober-erb-Cämmerer in Steyer/käyſerlichen Cammerherrn und würcklichen geheimen Rath/ welcher den 7 ſeptember an. 1641 gebohren und an. 1666 ſich mit Maria Erneſtina/ Fürſten Johann Adolphs zu Schwartzenburg tochter vermählet/ aber ohne kinder lebte/ Mariam Eliſabetham/ ſo an. 1656 an Fürſt Ferdinandum von Dietrichſtein verheyrathet worden/ und nun Wittwe iſt; und endlich Johannem Sigfriedum. Dieſer ward den 12 auguſti an. 1644. gebohren/ wurde käyſerlicher würcklicher geheimer Rath/ der inner-öſterreichiſchen regierung geheimer Raths-Präſidente und Ritter des göldenen vlieſſes. Er vermählte ſich an. 1666 mit Maria Eleonora Roſalia Fürſtens Caroli Euſebii von Lichtenſtein tochter/ und zeugete mit ihr Johannem Antonium Joſephum Fürſten von Eggenberg/ ſo an. 1669 den 6 januarii gebohren. Er wurde käyſerlicher Cammerherr/ würcklicher geheimer Rath und Lands-hauptmann des hertzogthums Crain/ welche würde ihm mit käyſerlicher einwilligung ſein vater reſigniret. Mit ſeiner gemahlin Maria Charlotta/Graf Adolphs Wratislai von Sternberg tochter/zeugete er Mariam Annam/ ſo den 20 april an. 1694/ und Mariam Thereſiam Joſepham/ ſo den 14 october an. 1695 gebohren worden. *Bucelinus* Germ. ſtemmatogr. vol. 3; *Limneus* jur. publ. t. 4 add. ad l. 5 c. 7 p. 864; *Imhofii* notit. procerum Imperii l. 5 c. 2 p. 227.

Eghmont/ iſt eine ſtadt in den vereinigten Niederlanden/ welche den titul einer grafſchafft führet/ anderthalbe meile von Alckmaer und eine meile von Kerverwieck lieget/ und vor zeiten eine berühmte abtey hatte/ welche dem Benedictiner-orden gehörete. Dieſer ort hat ſeinen namen her bekommen von einer der vornehmſten familien in Holland/ nemlich der von Egmond/ welche ſonderlich daher berühmt iſt/ weil ſie im 15den ſeculo mit dem hertzoglichen titul von Geldern und dem Ritter-orden des göldenen vlieſſes beehret worden. Einer

Digitized by Google

ner aus diesem hause/ welcher unter Philippi II regierung die freyheit der Niederlande vertheidigte/wurde enthauptet. Topograph. circuli Burg. pag. 130.

Eghmont / eine der vornehmsten familien in Holland/ soll ihren ursprung haben von Radbodo / einem sohn eines alten Königs der Friesen; wiewohl/ wenn auch dieses nicht wäre/so ist doch gewiß/daß sie schon seit dem 12ten seculo berühmt gewesen / und im 15den seculo die Hertzoge von Geldern hervor gebracht. Arnolphus von Eghmont succedirte ums jahr 1425 Renaldo Hertzogen von Geldern/und zeugete Adolphum von Eghmont/ welcher sehr hochmüthig und ungestüm war/ und seinen vater in fessel legen ließ/ hernach aber von Carolo Hertzogen von Burgund selbst gefangen genommen wurde. Er wurde aber wieder durch die von Gent aus dem gefängniß genommen/und zu dem heerführer wider den König Ludovicum XI erwählet. Er blieb aber in einem scharmützel bey Tournay an. 1477. Seine gemahlin war Catharina/ eine tochter Caroli I, Hertzogs von Bourbon/mit welcher er Carolum von Eghmont/den Hertzog in Geldern zeugete/der an. 1538 ohne erben von seiner gemahlin / Elisabeth von Braunschweig/ mit tode abgieng; und Philippum von Geldern / die an Renatum II, Hertzog von Lothringen/ verheyrathet worden.

Es ist auch noch eine andere linie in dem hause Eghmont/ welche viel grosse leute hervor gebracht. Arnoldus war Ritter des göldenen vliesses/ und starb den 19 februarii an. 1483 hinterlassend Johannem III von Eghmont / welcher Dordrecht/ Horn/ ꝛc. einnahm / der erste Grafe von Eghmont und Ritter des göldenen vliesses wurde / und an. 1516 starb. Sein sohn Johannes IV, Cammerherr bey dem Käyser Carolo V gieng an. 1528 in dem Mäyländischen/ woselbst er die infanterie commandirte/ mit tode ab/ 2 söhne hinterlassend / davon der eine jung starb / der andere aber wegen seiner hertzhafftigkeit und unglücklichen zufälle desto berühmter ist. Dieser war Lamorallus/ Graf von Eghmont. Er wurde Gouverneur von Flandern und Artois/ Ritter des göldenen vliesses und Cammerherr des Käysers Caroli V, welchem er/wie auch seinen sohn Philippo II grosse dienste leistete. Er gewann ihm die schlachten bey S. Quintin an. 1557 und im folgenden jahre die bey Grevelingen. Allein/ob gleich die gantze welt diesen Grafen sehr hoch ästimirte / so wurden doch am spanischen hofe seine geleisteten dienste nicht geachtet. Denn weil er das harte verfahren der Spanier in den Niederlanden nicht ertragen kunte/sagte er hiervon seine meynung etwas frey an dem hofe Philippi II und in Flandern. Hernahmals nahm er die parthey der conföderirten / verließ sie aber alsobald wiederum. Man legte es ihm als ein verbrechen aus / als die von Gent keine garnison haben wolten/ und er ihre protection bey dem Hertzog von Alba über sich nahm. Gedachter Hertzog ließ ihn mit dem Grafen von Horn nacher Brüssel kommen/sie am 9 sept. a. 1567 gefangen nehmen/ und am 5 junii des folgenden jahres enthaupten. Er schrieb selber an den König Philippum/ und bezeugte / daß er niemals etwas weder wider die religion/noch wider seine schuldigkeit vorgenommen. Seine gemahlin war Sabina von Bayern/ mit welcher er drey söhne und 11 töchter gezeuget / welche er in grosser armuth hinterließ. Der ältere sohn Philippus war anfangs in dem dienste der vereinigten Staaten; als er sich aber wieder ausgesühnet/ bekam er das gouvernement von Artois und den Ritter-orden von dem göldenen vließ. Er blieb in der schlacht bey Ivry an. 1590. L'Amorallus und Carolus von Eghmont setzten sich in Holland / und liessen ihre posterität nach sich. Aus dieser familie ist auch noch berühmt Maximilianus von Eghmont/ Graf von Buren/welcher unter dem Käyser Carolo V durch seine grosse thaten bey kriegs- und friedens-zeiten mit grossen ruhm sich hervor gethan. Er starb zu Brüssel an. 1548. *Henr. Aquilii* chronicon Geldriæ; *Fam. Strada* de bello belg.; *Speneri* opus herald. l. 1 c. 21.

Egialea und Egialeus; s. Aegialäa und Aegiäleus.

Egica oder Egega ein König der Gothen in Spanien / welcher seine regierung an. 688 antrat/ und die Jüden verfolgete / welche von dem christlichen glauben wiederum abgefallen waren / ihre güter confiscirte/ und sie zu sclaven machte. *Concil. Tolet.* XVI c. 8; *Tudensis*, &c.

Egida; s. Aegida.

Egidius; s. Aegidius.

Egil / Aigil oder Eigilo/ wurde abt zu Fulda nach Ratgario an. 818. Er war von adelichen eltern in Norico und ein anverwandter S. Sturmionis des ersten abts. Zu seiner zeit wurde die berühmte kirche S. Bonifacii zu Fulda aufgerichtet / welche an. 819 Heistulphus der Ertz-Bischoff von Maintz eingeweihet. Er schrieb verschiedene wercke/ als: vitam S. Sturmionis, &c. Er starb an. 822/ und hinterließ zu seinem nachfolger Rabanum Maurum. *Candidus* in vita Ægili; *Casp. Bruschius* in chronol. monast. German. p. 203; *Vossius* de hist. latin. l. 2 c. 33 p. 505; *Casp. Brosser.* in annal. fuldens.

Egiluard / ein Teutscher/ lebte zu anfang des 14den seculi / und war ein mönch in dem kloster S. Burchardi Bischoffs zu Würtzburg/ dessen leben er beschrieben. Es ist zweifelhafftig/ ob Egiluard der autor des lebens Burchardi sey/ welches Canisius in dem 4ten tomo antiquarum lectionum hat/ oder dessen/ so etwas weitläufftiger von dem Surio tom. 5 d. 14 octobr. angeführet wird/ welches einige vor wahrscheinlicher halten. *Baronius* in annal.; *Possevin.* in appar. sacr.; *Vossius* de histor. lat. l. 2 c. 62 p. 501.

Egimius; s. Aegimius.

Egina; s. Aegina.

Eginard oder Eginhardus oder Einhartus / ein berühmter schribente im 9ten seculo/ war bey dem Käyser Carolo M. in gar grossem ansehen/ bey welchem er auch das amt eines Cantzlers und ober-aufsehers der gebäude im pallast zu Aachen verwaltete. Einige wollen behaupten/ daß er auch des Caroli M. tochter Emmam geheyrathet/welche sich gründen auf das zeugniß des chronici laurishamensis. Dem sey wie ihm wolle/ so hat er sich doch sehr verdient gemacht/ indem er das leben des Caroli beschrieben / und zwar mit solchem zierlichen latein/ daß man kaum geglaubet / daß ein schribente in diesem seculo so hat schreiben können. Weswegen Voßius auf die gedancken gerathen/ daß Hermannus ein Graf von Nuenar/der zu erst das werck des Eginhardi heraus gegeben/ den stylum darinn verändert. Allein/ man hat so wohl ex codicibus MStis, als auch aus den zeugnissen/ die von dem Alberto stadensi und andern alten/ so aus diesem buche allegiret worden/das gegentheil zur gnüge dargethan. Dieser Eginhardus begab sich/da er des weltlichen lebens überdrüßig war/in den Benedictiner-orden/und erbauete das kloster zu Seeligenstadt/woselbst er der erste abt wurde. Wenn er gestorben ist ungewiß/doch wird von den meisten sein tod auf das jahr 843 oder 844 gesetzet. Seine historia Caroli M. befindet sich beym Reubero in seinen scriptoribus rerum germanicarum, Marquardo Frehero in seinem corpore histor. francicæ, Andrea du Chesne tom. II scriptorum hist. Francon. Auch ist selbige zum öftern allein/ sonderlich mit gelehrten anmerckungen des Frid. Besselii aufgeleget worden. Uber dieses hat Eginhardus geschrieben annales rerum gestar. Pipini regis, Caroli M., & Ludovici pii, ab anno 741 ad annum 829; it. de translatione & miraculis SS. Marcellini & Petri libros 4; epistolas 62; epistolam ad Lupum abbatem Ferarienſem, &c. *Lupus ferarienſis* ep. 1; *Sigebert.* de vir. illustr. cap. 16; *Trithem.* in cat. scriptor. eccles.; *Bellarmin.* in script. eccles.; *Surius* ad diem 11 junii; *Bollandus* tom. II mens. jan. p. 875; *Vossius* de historicis lat. l. 2 c. 33; *du Chesne* in appendice tom II scriptor. hist. Franc.; *Sagittarius* introd. ad hist. eccles. c. 24 §. 28 p. 616; *Caße; Bayle; &c.*

Egipan; s. Aegipan.

Egippus; s. Engippus.

Egipten / eine der vortrefflichsten provintzen in Africa / welche von den einwohnern Chibili und von den Arabern Bardamasser genennet wird; den namen Ægyptus aber/ womit sie von den Griechen und den Europäern insgemein beleget wird / soll sie von Ægypto einem sohn des Beli und bruder des Danai haben. Von den alten scribenten/ als Beroso/ Xenophonte/ Herodoto und andern hat sie auch andere benennungen geführet. Sie erstrecket sich von dem 60 gradu der longitudinis bis zu den 67sten/ und von dem 22 der latitudinis bis zu dem 31sten. Ihre gräntzen gegen mitternacht sind das mittelländische meer / gegen morgen ein theil Arabiens und dessen see-busen/ gegen mittag Nubien und Aethiopien/und gegen abend die Barbarey und die libysche wildnisse. Was ihre eintheilung betrifft/ so ist die erste in ober-Egypten/ so mittagwärts lieget/ und unter-Egypten/ so längst dem mittelländischen meere sich erstrecket. Ober-Egypten wird wiederum in das libysche oder africanische gegen abend/ und das asiatische oder arabische gegen morgen unterschieden/ und der berühmte fluß Nilus macht die gräntzen darzwischen. Andere theilen sie in 4 stücke / davon Sahid oder Egypten / Bechria/ sonsten Demesor genannt / mittel-Egypten / Errif nieder-Egypten / und endlich der strich längst dem rothen meere das übrige ausmachet. Sonsten wurde sie auch nach den verschiedenen regierungs-arten in gewisse land- oder reichs-hauptmannschafften eingetheilet/ so Califf genennet wurden/ dergleichen die Türcken/ welcher botmäßigkeit dieses land unterworffen ist/ noch heute zu tage zwölffe haben/ davon die hauptmannschafft Girgio vor etwas mehr als 200 jahren ein eigenes königreich gewesen. Die alten hatten noch andere eintheilungen / und machte bey ihnen das so genannte delta, welches stück wegen seiner figur/ so von zweyen ärmen des Nil-flusses ohnweit der see formiret wird/ diesen namen hat; das östliche Egypten/ Troglodyten/ Theben und Cyrenaica die gantze provintz aus. Ihre länge von dem einflusse des Nil-stroms bis zu der stadt Catabathmum erstrecket sich auf 150/ und die breite von dem einfluß besagten stroms in das meer bis zu der stadt Conza auf 100 teutsche meilen; wiewohl andere auch hier eine andere rechnung haben. Ohngeachtet aber die lufft wegen der allzu grossen wärme sehr ungesund/so ist doch diese landschafft vor andern in Africa iederzeit bewohnt gewesen. Wie dann Diodorus Siculus behauptet/daß vormals über 18000 städte darinnen gewesen; so sind auch noch heut zu tage verschiedene plätze / welche ihre vorige macht an den tag legen können. Hierunter gehören Cairo oder Alcair/ um deren gegend herum die mit ungemeiner pracht und unsäglichen kosten erbauete pyramiden und obelisci, wie nicht weniger in unterirrdischen gewölbern/ die mit den köstlichsten specereyen balsamirte cörper/so mumien genennet werden/ zu finden. Ferner Alexandria/ auf türckisch Scanderick / davon ehe dessen nicht so gar weit der grosse thurm Pharus gestanden / Damiate/ Rosette/ Suez/ Aziruth und andere. Ohngeachtet nun auch viele grosse uñ ungeheuere wüsteneyen darinnen sind/ unter welchen die eine jenseit des rothen meeres anfängt/ und bis in Palästinam sich erstrecket / darinnen die kinder Israel 40 jahr gewandelt haben; so wird doch das erdreich/ welches nicht allzu hoch lieget/ durch die ergiessung des Nil-stroms so fett gemachet/ daß die einwohner an einigen orten etwas sand darauf zu schütten pflegen. Die Römer haben es schon zu ihren zeiten ihr kornhauß genennet. So kan auch Egypten seinen benachbarten völckern im wüsten Arabien/ im gelobten lande/in Syrien/ zu Constantinopel/ ja dem gantzen Europa/ zucker/ schwartzen zimmet/ senes-blätter/ unterschiedliche hartze und andere einländische waaren

von

Digitized by Google

von seinem überfluß zuschicken. Absonderlich aber ist derjenige strich/ so Delta genennet wird/ vor andern fruchtbar/ weil er durch unterschiedliche ärnte des Nils befeuchtet wird. Die schönen vieh-weiden ernähren büffel/ ochsen/ cameele/ pferde/ esel/ böcke und schafe/ welche letztere sehr fett/ und ihre lange und breite schwäntze auf der erde nachschleppen müssen. Die ziegen/ welche man häuffig um Alexandria findet/ haben lange ohren/ welche fast bis auf die erde herunter hängen/ und an den enden vier oder fünff finger breit aufwärts gekrümmet sind. Unter den andern thieren sind der kynocephalus oder hunds-kopff/ eine art affen/ nur daß sie mit dem kopffe einem hunde gleich kommen; ferner der chamäleon/ crocodil/ das fluß-pferd und verschiedene andere arten. Gleichwie aber der Nil so wohl dem erdreiche als den thieren gar nützlich ist/ also machet dessen tranck die weibesbilder fruchtbar/ und wegen der schleimichten materie/ die er mit sich führet/ die einwohner der städte/ welche sich des badens noch darzu häuffig bedienen/ feiste. Doch verursachet er auch gar gefährliche kranckheiten/ wenn er gar zu lange bey seiner ergiessung auf dem lande stehen bleibet; da denn bey wehen der süd-winde heßliche dämpffe aufsteigen/ welche pest und andere schädliche seuchen erregen. Das bauren-volck hingegen und die Araber/ welche sich von rauben auf dem lande nähren/ und das baden nicht bequem haben können/ sind desto trockener. Beyderseits/ so wohl in den städten als auf dem lande ist die vielweiberey eingeführet/ und suchen sich die frauen ihren männern dardurch beliebt zu machen/ daß sie sich vielfältig baden/ mit allerhand wohlriechenden salben bestreichen/ und solcher speise sich gebrauchen/ davon sie fett zu werden gedencken. Sonsten leben diese leute mehrentheils bis 90 jahr/ und wird solches der mäßigkeit/ welche sie im essen und trincken beobachten/ zugeschrieben. Was ihre religion anbetrifft/ so sind sie heut zu tage mehrentheils Mahometaner/ doch sind auch viel Jüden und einige Heyden und Christen darunter. Ordentlich zwar bedienet man sich der arabischen sprache/ doch gebrauchen auch die Christen in verrichtung ihres gottesdienstes die coptische. Vor alten zeiten/ da noch die heydnische religion florirte/ waren sie gar in der abgötterey ersoffen/ daß sie nicht allein verstorbene menschen/ sondern auch thiere und leblose creaturen anzubeten kein bedencken trugen. Und werden sie auch für erfinder des götzen-dienstes gehalten/ zumalen dieses gewiß/ daß sie zu erst ihren götzen tempel aufgerichtet. Sie opfferten auch besagten götzen/ unter welchen absonderlich Isis/ Osiris/ Mnevis und Apis/ wie man an ihrem orte sehen kan/ menschen/ welches grausame wesen aber von Amosi wieder abgestellet worden. Ihre priester gebraucheten sich sonderlich der hieroglyphischen figuren/ und wusten durch die gestalten der thiere geheime sachen vorzustellen. Sie waren auch anbey der feldmeß-kunst und des lauffs der gestirne vor andern kundig. Dahero auch nachgehends/ als die christliche religion eingeführet worden/ welches gleich zu anfang der apostolischen kirche geschehen/ in den folgenden jahr-hunderten dem Bischoffe zu Alexandrien die festrechnungen aufgetragen worden. Im übrigen wendeten sie unsägliche kosten auf die leichen/ daß sie recht einbalsamiret und prächtig in ihren grüfften beygesetzet werden möchten. Dieses thaten sie aber darum/ damit/ wenn nach ihren lehr-sätzen die seele nach verlauff 7000 jahren wieder in ihre alte behausung käme/ solche möchte rein und unverweßlich angetroffen werden. Was ihre zeit-rechnung betrifft/ so war der alten Egyptier jahr anfangs nicht länger als einen monat/ hierauf erweiterten sie es bis auf drey/ und nach diesem vier monate; auf welche art es ihnen leicht zuzugeben/ wenn sie dem alterthum ihrer monarchie so eine ungeheure menge von jahren beylegen/ welche/ so sie nach der sonnen lauff gerechnet werden/ unmöglich mit der biblischen chronologie überein kommen. Endlich haben sie ein jahr von 12 monaten/ deren iedem sie 30 tage zugeschrieben/ angenommen/ und weil dieses dennoch nicht mit der sonnen lauff eintreffen wolte/ so haben sie noch 5 tage darzu gethan/ und endlich wegen der übrigen 5 stunden und minuten das vierdte/ gleich der julianischen rechnung/ zum schalt-jahre gemacht. Was ihre monarchie anbetrifft/ so ist nicht zu läugnen/ daß nicht selbige eine von den ältesten seyn solte/ doch ist darinnen alles mit so vielen fabeln vermischet/ daß sich die warheit gar schwer lauter sehen läsſet. Die Egyptier sagen/ daß sie so gar von göttern und halb-göttern viel tausend jahre beherrschet worden/ und will eine alte chronick/ so bis auf die 107de olympias gehet/ und 15 jahr vor dem zug Alexander des grossen sich endiget/ deren Syncellus gedencket/ behaupten/ daß in 30 dynastien oder regierungs-arten/ nach welchen Egypten zu verschiedenen zeiten gubernıret worden/ 36525 jahr verflossen. Von den Königen war Menes der erste/ dieser beherrschete gantz Egypten. Nach dessen tode aber wurde es in zwey dynastien oder herrschafften getheilet/ davon Athotes zu Theben/ und Tosorthrus oder Æsculapius Memphis zu residentz gehabt/ deren nachkommen wiederum verschiedene dynastien aufgerichtet/ bis sie sich endlich in 12 kleine königreiche getheilet/ welche aber Psammitichus mit hülffe der Cariber und Jonier in der schlacht bey Memphis auf das haupt geschlagen/ und so fort gantz Egypten unter sich gebracht/ welches um die 28ste olympias geschehen. Auf solche art blieb das reich bis auf die zeiten des Königs Cambysis in Persien/ welcher Psammenitum gefangen bekam/ und Egypten unter das joch brachte. Unter den Persern blieb es bis auf die zeiten Alexandri des grossen. Denn ob sie schon zu verschiedenen malen wider die Perser rebellirten/ so konten sie doch ihre freyheit nicht lange behaupten. Nach Alexanders tode kam Egypten an Ptolemäum Lagum, dessen nachkommen gleichen namen angenommen/ gleichwie vormals die Könige Pharaones zugenennet worden. Von dieser zeit an hatte es 293 jahr unter eigenen Königen gestanden; worauf es/ nachdem Cleopatra sich selbst getödtet/ zu einer römischen provintz gemachet worden. Nach verfall der römischen Käyser unterwarffen sich die Griechen diese provintz; allein/ als diese mit ihren harten geld-erpressungen den Egyptiern gantz unerträglich fielen/ ergaben sie sich freywillig um das jahr 704 den Arabern unter ihrem Calif den Omar. An. 1165 brachte es Syrakon/ des Königes von Damasco Feldherr/ unter sich/ worauf er sich Sultan von Egypten nennete; welche sultanische regierung bis an. 1517 gedauert. Der letzte Sultan davon Tomumbey der II, muste ein opffer der grausamkeit des Groß-Türcken Selims werden/ nachdem Egypten unter dem tapffern mameluckен 300 jahr seine freyheit behauptet. Von dieser zeit an muste Egypten beständig das türckische joch verehren/ und die regierung eines türckischen Bassa an statt der königlichen/ mit welcher sie so lange zeit gepranget/ ertragen. Was endlich die scribenten anbetrifft/ so kan man davon mehres lesen von geographis in dem *Ptolemæo*; *Strabone*; *Pomponio Mela*; *Solino*; *Ortelio*; *Mercatore*; *Merula*; *Magino*; *Sanſone*; *Dappero*; *Baudrand*; *du Val*; &c. Von historicis in dem *Iosepho*; *Herodoto*; *Diodoro Siculo*; *Euſebio*; *Ammiano Marcellino*; *Polybio*; *Iuſtino*; & *Murthadi*, so vom Vathier übersetzet worden; *Marshami* canone chronico Ægyptiaco; *Vaillantii* historia Ptolemæorum ad fidem numiſmatum accommodata, &c.

Egira; ſ. Hegira.

Egis; ſ. Aegis.

Egiſthus; ſ. Aegiſthus.

Egle und Egles; ſ. Aegle und Aegles.

Eglon/ ein König der Moabiter/ welcher sich mit den kindern Ammon und den Amalekitern vereinigte/ das volck Israel/ weil sie sich versündiget hatten/ schluge und die Palmen-stadt einnahme. Worauf es ihm 18 jahr dienen muste; da endlich GOtt Ehud erweckte/ welcher sie daraus erlösete/ indem er dem Eglon geschencke überbrachte/ und dabey ihm zugleich das schwerdt in den bauch stieß/ ums jahr der welt 2669. *Iudic.* cap. 3; *Iosephus* l. 5; *Torniellus*; *Sallianus*; &c.

Egnatia/ eine stadt in Italien in dem salentinischen strich landes zwischen Barium und Brundusium/ welche sich rühmete/ einen stein zu haben/ so alles holtz anzündete. Welches aber Horatius verlachet. *Plin.* l. 2 c. 107; *Horatius* l. 1 ſat. 5; *Bayle*.

Egnatius/ (Johannes Baptiſta) ein gelehrter mann im 16den seculo/ lehrete die humaniora zu Venedig/ welches sein vaterland war/ und erlangete darinnen grossen ruhm. Ja/ man hielte ihn für so nützlich der studirenden jugend/ daß er/ da er bey herannahendem alter/ als ein Emeritus verlangete tractiret zu seyn/ er solches nicht erlangen konte. Endlich erhielte er in seinem hohen alter die dimiſſion, die republic ließ ihm aber dennoch sein ſalarium, und machte seine güter frey von allen auflagen. Er hat zwar auch durch unterschiedene schrifften sich bekannt gemacht/ doch hat ihm seine mündliche unterrichtung und sonderbare geschicklichkeit und beredsamkeit/ die er darinn erwieß/ einen gröſſern ruhm erworben/ als seine schrifften. Nicht weniger wird seine frömmigkeit und tugendhaffte aufführung von unterschiedenen gerühmet/ daß er auch eine sonderbare zierde des geistlichen standes/ darinnen er gelebet/ gewesen. Wiewohl er dennoch nach seinem tode in einer gedruckten epistel beſchuldiget worden/ daß er ohne religion gelebet und gestorben. Er starb aber den 4 julii an. 1553 im 80sten jahre seines alters. Seine schrifften sind: de romanis principibus vel Cæſaribus libri III; annotationes in vitas Cæſarum, apud Suetonium, Ælium Spartianum, Iulium Capitolinum, &c.; de origine Turcarum; obſervationes in Ovidium; interpretamenta in familiares epiſt. Ciceronis; exemplorum libri IX; und andere. *Thuanus* hiſt. l. 12; *Teiſſier* elog. des Scav. tom. 1 p. 74 & ſeqq.; *Geſnerus*; *Poſſevinus*; *Voſſius* de hiſt. lat.; *Ghilini* theatr. p. 1; *Bayle*.

Egnatius/ (Publius) ein philoſophus aus der secte der stoicorum, lebte zu den zeiten des Käysers Neronis/ und ließ sich als einen falschen zeugen wider Soranum/ seinem wohlthäter/ gebrauchen. Tacitus beschreibet denselbigen als einen ertz-heuchler/ der seinen geitz und treulosigkeit unter einer philoſophischen gravität habe verstellen wollen. Annal. l. 16 c. 32.

Egoſpotamos; ſ. Aegoſpotamos.

Eguinarius Baro; ſ. Baro Eguinarius.

Egypten; ſ. Egipten.

Egyra/ eine berühmte stadt in der provintz Achaja/ heißt heute zu tage Xilocaſtro oder Scolocaſtro. *Niger*.

Ehemius/ (Chriſtophorus) ein rechts-gelehrter und Cantzler bey dem Churfürsten von der Pfaltz/ war gebohren zu Augspurg aus einer adelichen familie an. 1528. Als er den grund seines studirens unter Sixto Betulejo geleget/ wurde er nach Antwerpen geschickt/ von dannen kam er nach Straßburg/ und alsdann begab er sich in Italien/ da er sich nicht allein auf die rechts-gelahrtheit/ sondern auch auf die medicin und philoſophie legte. Als er nach hause kommen/ wurde er zu Tübingen an. 1552 bestellet/ das organum Aristotelis zu expliciren. Von hier wurde er durch den Churfürsten von der Pfaltz Ottonem Henricum nach Heidelberg beruffen/ die rechts-gelahrtheit daselbst zu docciren/ wurde auch hernachmals unter seine räthe aufgenommen. Der folgende Churfürst Friedericus III machte ihn zu seinem Cantzler/ und schickte ihn an. 1564 auf das colloquium nach Maulbrunn/ und anno 1566 auf den reichs-tag nach Regenſpurg. An. 1551 kam er auch mit gedachtem Churfürsten auf das colloquium, welches mit den Wiedertäuffern zu Franckenthal angeſtellet war. Im jahr 1576 befand er sich auf dem letzten reichs-tage/ welchen der Käyser Maximilianus II zu Regenſpurg hielte. Als Friedericus III gestorben/ blieb er bey Casimiro/ welchen er veranlaſſete/ daß er a. 1578 die schule zu Neuſtadt stifftete.

Digitized by Google

Er stund auch sonsten seinem amte mit grosser treue vor/ war unter dem folgenden Churfürsten Friederico IV geheimer rath/ wurde aber des Cantzler-amts überhoben/ und starb plötzlich zu Heydelberg/ als sein sohn Eberhardus hochzeit hielte den 1 junii an. 1592. Er hinterließ de principiis juris libros 7. *Melch. Adam.* in vitis german. jurisconf.; *Freber.* in theatro p. 930.

Ehenheim/ eine stadt im unter-Elsaß 3 meilen von Straßburg gelegen/ von einigen Rehenheim genannt. Es sind 2 örter dieses namens ober-Ehenheim und unter-Ehenheim. Jenes/ so 3 meilen von Straßburg am fluß Ergers lieget/ und unter die land-voigtey Hanau gehöret/ ist eine reichs-stadt gewesen. An. 1262 wurde sie von den Straßburgern fast gantz abgebrannt/und an. 1632 von den Schweden erobert/ hat auch sonst in den kriegen viel ausgestanden. Unter-Ehenheim ist ein ziemlicher flecken samt einem adelichen schlosse/ eine viertel meile unter ober-Ehenheim gegen Straßburg zu gelegen An. 1622 haben die mansfeldischen allhier übel gehauset. An. 1643 nahmen die Frantzosen beyde örter in besitz. Die Käyserlichen aber eroberten sie an. 1675 wiederum mit accord/ iedoch musten sie selbige hernach wiederum den Frantzosen überlassen. *Bernh. Hertzog* elsaßische chronick l. 3 c. 10; *Zeileri* topogr. Alsat.

Ehingerus/ (Elias) war berühmt im 17den seculo/ und wurde an. 1573 in einem öttingischen kloster Christgarten gebohren. Den grund seiner studien legte er zu Augspurg/ auf welchen er nachgehends zu Wittenberg/ allwo er an. 1593 angekommen/ und 2 jahr hernach magister worden/ desto fester bauen können. Hierauf gieng er an. 1597 nach Tübingen/ allwo ihn der berühmte theologus Hafenrefferus dem Baron David Enenckel in nieder-Oesterreich zum hof-prediger recommendirete/ nach dessen tode er an. 1603 in ober-Oesterreich zu Käfermarck pfarrer worden. Allein/ er hatte kaum dieses amt angetreten/ als er wegen der reformation mit weib und kindern vertrieben wurde; weil er sich aber auch auf solche studia geleget/ die in schulen nöthig seyn/ als ernennete ihn der rath zu Rothenburg an der Tauber an. 1605 zum Rector. Diesem nach/ als er wieder in einige ruhe gesetzet worden/ legte er sich mit grossem eifer auf die philosophie und philologie/ mit beyden verknüpffte er die sprachen und GOttes-gelahrtheit; dieses vermochte den rath zu Augspurg/ daß er ihm die stelle eines professoris und gymnasiarchæ auftrug/ welche er auch annahm/ und bis an. 1629 verwaltete/ nachdem er vorhero 2 vocationes, die eine zur superintendur Wolffstein und Sultzburg/ und die andere zum rectorat des gymnasii zu Ulm ausgeschlagen. Doch an. 1629 muste er abermal das elend bauen/ worauf ihm das rectorat der Schul-pforte anvertrauet wurde. Zwar kam er an. 1632 bey erfolgtem frieden wieder nach Augspurg; allein/ er konte auch dieses mal wegen der sich ereignenden krieges-unruhen keinen beständigen sitz daselbst finden/ deswegen er an. 1635 die vocation zum rectorat des gymnasii poëtici zu Regenspurg annahm/ welches er auch bis in sein beschwerliches alter mit grossem nutzen der jugend rühmlich geführet. Er starb an. 1653 im 80sten jahre seines alters/ sehr schöne und viele schrifften hinterlassend/ als da sind in lateinischer sprache heraus gekommen: Apostolorum canones (ut vulgo vocant) & sanctorum conciliorum decreta græce & latine edita in 4; quæstiones theologicæ & philosophicæ Cæsarii græcè & lat. in 4; loci theologici areopagiticè dispositi. in 4; orationes quinque de stimulo virtutum; catalogus bibliothecæ augustanæ in fol.; de quæstione politica: an fides hæreticis sit servanda, dissertatio è theologorum & politicorum scriptis concinnata; theses de S. scriptura contra Bellarminum, in 4; de germana & sincera pace votum, in 4; de honore & præmiis professorum in academiis & præceptorum in scholis dissertatio in 4; orationes miscellaneæ diversis temporibus editæ in 4; de Athenæo augustano dissertatio in 12; de prædestinatione sanctorum tractatus in 4; passionale scholasticum, de calcatore torcularis in 4; psalmus Davidis CLI ex augustana bibliotheca editus in 4; quatuor hominis novissima; de jesuitico Lysandro dissertatio in 4; S. Chrysostomi oratio in pentecosten græce & latinè edita in 4; seculum XV historiæ ecclesiasticæ in gratiam antiquitatis studiosorum concinnatum, opus posthumum in 4; problema, utrum scriptura authentica in hebræis græcisque fontibus, an in versione vulgata sit constituenda? in 4; de criteriis scientiarum centuria; de patricia dignitate dissertationes in 4; phænomena solis; prognosticon perpetuum super futura pace Germaniæ; velitatio epistolaris cum Iesuitis monacensibus de præcipuis fidei articulis in 8; Poggius florentinus de infelicitate Principum, ex augustana bibliotheca editus in 8; dialogismus Christi & christiani in 8; de statu ecclesiæ militantis; post nubila phœbus, h. e. consolatio piorum in ærumnis; Martinalia lutherana in 4; de indulgentiis papalibus; prolusiones Panormitani de summa summi Pontificis potestate; præconium pacis in 4; disputationes variæ Wittebergæ, Augustæ & Ratisbonæ habitæ in 4; parentationes II memoriæ Gustavi Adolphi Regis Suecorum dicatæ in 4; de anno jubilæo augustanæ confessionis in 4; paradoxum φαινόμενον, adversis lætari in 4; de emendandis Germanorum moribus in 4; judicia Iesuitarum de augustana confessione collecta; augustanæ exercitationes in gymn. ad D. Annæ propositæ in 12. Seine teutsche schrifften sind: das alte und neue pabstthum von der uneinigkeit der papisten/ von der kinder-tauffe; wider die aushunger des heiligen evangelii; geistliche betrachtungen/ in welche sich vor jahren zwölff heilige einsiedler täglich geübet; weissagungen Joachimi Abbatis von dem künfftigen zustande der gantzen welt; historische und theologische ausführung der frage: wo die christliche kirche sey gewesen/ ehe D. Luther gebohren worden? Von seinen manuscriptis sind vorhanden: orationes quatuor contra concilium tridentinum, & quatuor alia de Papa romano; de moribus ecclesiæ romanæ ante & post tempora Lutheri; catena patrum græcorum & latinorum super illud Matth. XVI tu es Petrus; de fortuita pontificiorum theologia; gesta Dei hujus mundi per monachos; de Pontificibus romanis, qui in doctrina errarunt; Calvinianos non esse socios γνησίους augustanæ confessionis; de incertitudine salutis apud Pontificios; Michael Psellus ad Michaelem Ducam Regem Constantinopolitanum de quæstionibus theologicis & philosophicis; neo-decalogus romanus; symbolum neo-catholicum romanum; an & quomodo Iesuita sit omnis homo? an corpus Dionysii Areopagitæ apud Ratisbonenses, an vero apud Parisienses quiescat, dissertatio. *Andreas Steinerus* in concione funebri; *Spizelius* in templo honoris reserato p. 364 & seq.; *Freberus* in theatro pag. 1542.

Ehrenberg/ ein berühmter paß und schloß in Tyrol gegen Schwaben zu/ welcher im schmalkaldischem kriege von der bundsgenossen hauptmann Sebastian Schertel an. 1546 und von Churfürst Moritz zu Sachsen an. 1552 und in dem letztern spanischen succeßions-krieg von den bayerischen trouppen an. 1703 erobert worden. Hertzog Bernhard von Sachsen-Weimar hatte an. 1632 gleichfalls seinen anschlag darauf/ muste aber wegen des tapffern widerstandes wiederum vergeblich abziehen. *Zeilerus* topograph. provinciar. austriacar; beschreib. der gefürsteten und sehr mächtigen graffschafft von Tyrol p. 82.

Ehrenbreitstein oder **Hermanstein**/ lat. Ehrenbreitsteinium castrum, ein uraltes und sehr festes schloß in dem ertz-stifft Trier/ Coblentz gegen über/ disseit des Rheins gelegen. Der eigentliche ursprung ist ungewiß/ doch muthmasset man/ daß es von den Römern sey angeleget worden. Als es wegen alter etwas schaden litte/ reparirte selbiges an. 1166 der Ertz-Bischoff Hillinus/ zierete es mit einem starcken thurm und schönen gebäuen/ ließ auch eine cisterne mit grossen unkosten in den felsen hauen. An. 1481 ließ der Ertz-Bischoff Johannes II mit unbeschreiblicher mühe einen brunnen durch den felsen 280 schuhe tief graben/ mit welcher arbeit man über 2 jahr zugebracht hat/ davon die überschrifft an dem schlosse zeuget. An. 1632 übergab es der Ertz-Bischoff Philippus Christophorus den Frantzosen/ es wurde ihnen aber an. 1637 wieder abgenommen/ nachdem sie durch grosse hungers-noth geängstiget worden. Hierauf wurde es dem Churfürsten von Cölln anvertrauet/ daß er selbiges dem rechtmäßigen Herrn restituiren solte. Folgends ist solche festung von den käyserlichen besetzet/ an. 1650 aber dem Churfürsten wiederum eingeräumet worden. An. 1642 sind auf eines grossen thurms obern gemächern 50 centner pulvers ungefähr angegangen/ welche den gantzen obern theil des thurms in die lufft gesprenget/ und die gebäude herum sehr beschädiget haben. Der Churfürst Carolus Casparus a Petra hat diese festung durch sprengung der felsen und neuangelegten wercke vortrefflich verwahret. An. 1688 hat der König in Franckreich durch einen gesandten begehret/ frantzösische besatzung einzunehmen. Nachdem ihm aber dieses abgeschlagen worden/ hat er Coblentz durch feuer zur übergabe/ wiewohl ebenfalls vergeblich/ zwingen wollen. *Marq. Freber.* in comment. in Ausonii Mosellam p. 108; *Broßerus* & *Masenius* annal. Trevir. t. 2 l. 14 p. 71 l. 19 p. 306 l. 24 p. 506 l. 25 p. 521 & 544.

Ehud/ war einer von den israelitischen Richtern/ Gera sohn/ welcher lincks war/ den König der Moabiter Eglon tödtete/ als er ihm ein geschencke brachte/ und dadurch die Israeliter wieder in die vorige freyheit setzte/ A. M. 2669. Er hat regieret 18 jahr. *Iudic.* c. 3; *Ioseph.*

Eicetä/ gewisse kätzer/ welche im 7den seculo entstunden/ und ein mönchs-leben erwähleten/ iedoch in gesellschafft der frauens-personen/ weil sie gläubeten/ man könte Gott ohnmöglich ohne tantzen und singen dienen/ worinnen sie Mosi und Mirjam nachahmen wolten/ welche dergleichen gethan/ als die kinder Israel durch das rothe meer gegangen. *Ioh. Damasc.* l. de hæres. verb. Eicet.; *Sander.* hær. 150; *Gualter.* chron. ad secul. 7.

Eichsfeld/ lat. Eichsfeldia, ein kleines land/ so zwischen Hessen und Thüringen an der braunschweigisch-grubenhagischen gräntze liegt/ und dem Churfürsten vnn Maintz gehöret. Serarius hält dafür/ daß es entweder Eichsfeldia von den alten eich-wäldern oder Eisfeldia von der kälte genennet werde. S. Bonifacius/ als er auf das Eichsfeld kommen/ soll er daselbst auf dem hohen Stuffenberge das götzen-bild Stuffa genannt/ herunter geworffen/ und daselbst zu oberst auf dem berge ein bet-häußlein erbauet haben/ woraus folgends Carolus M. eine grosse kirche zu machen befohlen. Der Ertz-Bischoff von Maintz soll dieses Eichsfeld von dem Grafen von Gleichenstein erkauffet haben/ wie Serrarius dafür hält. Andere aber geben für/ daß Hertzog Otto zu Braunschweig solches an. 1366 Churfürst Gerlachen verkauffet/ darwider aber allezeit von dem hause Braunschweig/ auch noch da im verwichenen seculo Ernestus Augustus die regierung angetreten/ protestiret worden. Der Ertz-Bischoff zu Maintz Daniel Brendel/ so an. 1582 gestorben/ hat dieses land reformiret/ und die catholische religion wiederum eingeführet. Es ist sonst Eichsfeld ein fruchtbares getraide-land/ und liegen darinnen die städte Duderstadt und Heiligenstadt; ferner sind auch darinnen die städte Worbis/ Dingelstet/ Rumspring/ und die abtey Gerade. *Nicol. Serrarii* Moguntiaca; *Zeileri* topogr. Mogunt.

Eichstadius/ (Laurentius) von Stettin in Pommern/ ein medicus und mathematicus/ hat ephemerides, pædiam astrologicam &c. geschrieben.

Eichstedt; s. Aichstett.

Eick/ (Hubert van) ein mahler/ war von Maseick/ einer stadt im bischoffthum Lüttich an der Maase/ war daselbst gebohren an. 1366. Er war ein bruder Johannis von Eick/ welcher Johann von Brügg genennet worden/ der sein discipul war/ und grossen ruhm erlangete. Man hält

Digitized by Google

hält dafür/ daß ihr vater auch ein mahler gewesen/ und ihre schwester Margareta entschlug sich des heyrathens/ die mahlerey desto freyer zu treiben. Johann von Brügg erfund die art mit öl-farben zu mahlen/ und ein mahler von Meßina kam bloß deswegen von Neapolis nach den Niederlanden/ dieses kunststück zu lernen/ welches er in Italien brachte. Hubert und Johannes verfertigten unterschiedene stücke für Philippum bonum, Hertzogen von Burgund. Hubert starb a. 1426/ und Johannes begab sich nach Brügg/ und kam in solches ansehen/ daß kein Potentat in Europa war/ der nicht von seiner mahlerey etwas zu haben verlangte. Philippus bonus ließ ihn zum öftern kennzeichen seiner gnade verspühren/ und soll er auch mit eine stelle in seinem rathe gehabt haben. Endlich starb er zu Brügg. *Ioachim von Sandrart* teutsche academie.

Eickil; s. Egil.

Eickius/ (Arnulphus) von Antwerpen/ lebte ums jahr 1580/ und schrieb verschiedene wercke/ darunter sonderlich eins unter dem titul: miraculum variorumque motuum & eventuum meæ ætatis liber, welches aber niemals heraus gekommen. *Val. Andr.* bibl. belgica.

Eickius/ ein Holländer/ welcher eine beschreibung von Dordrecht gemacht. Desgleichen war auch einer/ Jacobus Eickius/ ein geistlicher von Antwerpen/ welcher verschiedene sachen in versen geschrieben.

Eider/ lat. Eidera oder Epidora, ein fluß in Dänemarck/ entspringet nahe bey Segeberg/ gehet bey Rensburg/ Friedrichsstatt und Lönningen vorbey/ und ergiesset sich ins meer/ nachdem er das hertzogthum Schleßwig von Hollstein und Dithmarsen geschieden. Von diesem fluße hat auch ein klein ländgen ohnweit Tönningen den namen/ welches Eiderstede genennet wird/ und im hertzogthume Schleßwig ist. *Pontan.* chorogr. Dan.

Eiguez oder Aigues/ ein fluß in Franckreich in Dauphine. Er entspringet in den gebürgen dieser provintz gegen Sapançois/ und wird im lateinischen Isarus, Aigarus und Eigarus genennet. Er gehet bey Nions und S. Tronquet vorbey/ und ergiesset sich in die Rohne auf der seiten von Orange. *Papir. Masson.* descript. flumin. Gall.; *Chorier* histoire de Dauphin. l. 1.

Eilenburg/ eine churfürstliche sächsische stadt/ schloß und amt auch superintendur im Osterlande an der Mulda/ zwischen Leipzig und Torgau gelegen. Es soll von Julio Cäsare erbauet seyn/ welches aber von andern mit gutem grunde widerleget wird. Wiewol vom ursprunge des namens die scribenten nicht einerley meynung sind. Vor zeiten sind eigene Grafen allhier gewesen/ von denen es aber bereits ums jahr 1018 ans land zu Sachsen kommen. An. 1547 ist diese stadt samt Leisnick und Colditz vom Käyser Ferdinando I als ein böhmisch lehen eingezogen/ durch Churfürst Mauritium von Sachsen aber gegen das fürstenthum Sagan und Prybus in Schlesien wieder eingelöset worden. Es ist allhier ein schloß/ und wird gutes bier gebrauet. Unter dem eilenburgischen schlosse liegt das uralte feste haus Grunna/ so an. 927 der Sorben-Wenden haupt-schloß gewesen/ und durch Käyser Henricum I erobert/ zerstöret und aus der vornehmen stadt ein dorff gemacht worden. In dem 30 jährigen kriege ist es so wol von den Schweden als Sachsen erobert worden. *Monach. pernensis; Petr. Albini* meisnische land-chronick; *Dresserus* de urbibus german.; *Peccenstein.* theatr. Saxon.; *Zeileri* topograph. Saxon. superior.

Limbeck oder **Linbeck**/ die haupt-stadt des fürstenthums Grubenhagen/ 2 meilen von der stadt Gandersheim/ und so viel von Northeim/ zwischen dem hohen und dürrem kalten gebürge/ die Huffe genannt/ und dem strohme der Ilme gelegen. Sie soll ihren namen führen von den unterschiedenen wassern/ so allda zusammen in einen bach/ die Ilme/ fliessen. Anfänglich ist allhier ein flecken um der vielen wallfahrten willen/ so nach der capelle des heiligen bluts/ die man noch itzo zeiget/ geschehen/ angeleget worden. Nachdem aber die Gräfin Gesa von Catlenburg an. 1094 solche in ein stifft zur ehre des H. Alexandrini zu erheben beschlossen/ und deswegen allen ihren gräflichen schmuck/ kleinodien und eine grosse summe geldes darzu vermacht/ auch endlich der bau von ihres sohns gemahlin/ Gertruden/ an. 1108 vollführet worden/ gab dieses zu häufigern wallfahrten mehrere gelegenheit; da dann der ort von tag zu tag in grössere aufnahme kam/ zumalen da die dörffer Diepen/ Künhausen/ Beesen und Oldendorf in selbigen mit eingeschlossen wurden/ und von dem wasser daselbst ein vortreffliches bier gebrauet werden konte/ welches man auch in andere länder verführte. Nach der zeit ist der ort mit mauren und starcken thürmen/ und letztlich auch mit wällen und breiten wasser-gräben wohl verwahret worden. Was im übrigen die historie dieser stadt anlanget/ so ist selbige durch verschiedene feuers-brunsten sehr hart mitgenommen worden/ sonderlich aber anno 1417 und an. 1540 ist selbige von grund aus verbrannt. An. 1549/ da sich die stadt kaum ihres vorigen schadens erholet/ wurde aufs neue feuer eingelegt/ dadurch 1500 häuser eingeäschert worden. So hat sie auch in den mehrmaligen kriegen nicht wenig erlitten/ zumalen/ da sie sich nebst andern Hansee-städten in ein bündniß wider die Fürsten eingelassen/ dadurch sie sich der Hertzoge zu Braunschweig haß auf den hals geladen. Absonderlich aber hat sie von Hertzog Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg an. 1478 eine grosse niederlage erlitten. Und an. 1632 ist sie von dem General Pappenheim mit accord eingenommen/ und 9 jahr hernach von der käyserlichen armee/ so den Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm zum haupte hatte/ durch feuer zur übergabe gezwungen worden. *Iohannes Letzner* in der dasselisch. und limbeckisch. chron. l. 6; topograph. Brunschw. & Luneb.; *Hofmans* regenten-saal p. 398 seq.

Eisenach/ lat. Isenacum, eine stadt und fürstlich-sächsische residentz in Thüringen an der hessischen gräntze an dem flusse Nessa/ an dem thüringer walde/ soll den namen haben von der heydnischen Göttin Isis/ welche/ wie man sagt/ von den alten Schwaben und Thüringern verehret worden/ allein andere verwerffen solches/ und führen den namen vielmehr her vom eisen/ dessen vor alters viel allhier geschmiedet worden/ wie auch noch heutiges tages an benachbarten orten an der Rohla geschicht. Die gegend um Eisenach ist bergicht/ und ist sonderlich gegen mittag der Ensel-berg/ welcher das höchste gebürge in Thüringen ist. Die lufft allhier ist gesund und der boden ziemlich fruchtbar/ sonderlich an hopffen/ wiewol nicht gar zu viel acker-bau und wiese-wachs ist. Wer zu erst die stadt erbauet/ davon ist keine nachricht/ wiewol ohne streit sie eine der ältesten städte in Thüringen/ und ist allbereit a. C. 450 eine namhaffte stadt gewesen/ allda der Hunnen König Attila mit seiner armee soll stille gelegen/ und einen grossen land-tag ausgeschrieben/ auch mit des thüringischen Königs Güntheri tochter/ Grimmhild/ allhier beylager gehalten haben; welches aber von andern als fabelhaft verworffen wird. Nachdem aber an. 909 zwischen Burchardo/ dem letzten Hertzoge der Thüringer/ und den Hunnen eine schlacht allhier gehalten worden/ darinnen gedachter Hertzog geblieben/ ist das alte Eisenach/ welches bishero am Peters-berge zwischen den beyden wassern Nesse und Hörsel gestanden/ samt 2 kirchen und einem kloster nebst andern thüringischen städten verwüstet worden. Hierauf hat Graf Ludwig zu Thüringen und Hessen/ zugenannt der springer/ das alte gemäuer und die steine der zerstörten stadt über die Hörsel bringen lassen/ und eine neue stadt zu bauen/ und mit einer ring-mauer zu umfangen angefangen/ welches a. 1070 soll geschehen seyn/ und hat ein iegliches dorf/ so unter Graf Ludwigen gehöret/ ein stücke an der stadt-mauer bauen müssen. An. 1073 hat man die stadt Eisenach auch inwendig zu bauen angefangen/ da dann die einwohner aus den benachbarten dörffern/ welche in vorhergehenden kriegen verwüstet worden/ häuffig in die neu-erbauete stadt Eisenach gezogen/ und daselbst bürger worden. An. 1259 ist von der Hertzogin Sophia von Braband/ auf einrathen Hertzogs Alberti von Braunschweig/ der wider Marggraf Heinrich zu Meissen/ so damals das schloß Wartburg inne gehabt/ krieg geführet/ ein schloß an der mitternächtlichen seite der stadt erbauet worden/ welches die Klemme genennet worden/ weil man daraus die bürger in zaum zu halten gedachte/ daß sie sich nicht an Marggraf Heinrichen von Meissen ergeben solten. An. 1306 wurde dieses schloß von den bürgern zu Eisenach abgebrochen. Als sie sich aber 2 jahr darauf an ihren Erb-Herrn/ Landgraf Friedrichen/ ergeben musten/ haben sie es wieder aufbauen müssen. Das fürstliche schloß/ so vor diesem der alten Landgrafen in Thüringen zoll-hof und amt-hauß gewesen/ darinnen sie sich/ wenn sie in der stadt etwas zu thun gehabt/ aufgehalten/ sonst aber auf dem schlosse Wartburg residiret/ ist an. 1596 und 1597 anders erbauet und erweitert worden/ und hat an. 1598 Hertzog Johannes Ernestus der ältere/ seine hofhaltung von Marck-Suhl hieher verleget. Als er nun an. 1638 ohne kinder gestorben/ hat Hertzog Albertus/ ein sohn Hertzogs Johannis zu Weymar/ hier seinen sitz genommen. Als aber auch dieser an. 1644 ohne erben gestorben/ hat seines bruders Wilhelmi zu Weymar anderer sohn/ Adolphus Wilhelmus/ seine residentz allhier genommen. Als er aber an. 1668 ohne posteritât mit tode abgegangen/ hat dessen bruder/ Johannes Georgius anno 1671 sich von Marck-Suhl hieher begeben/ von welchem die itzige eisenachische linie herstammet. Es sind sonsten um Eisenach vor alters noch 4 schöne schlösser gewesen/ als die Wartburg/ die eisenacher burg/ die vieh- oder frauenburg und der Mittelstein/ davon aber die 3 letztern in den kriegen ums jahr 1260 zerstöret worden. Das schloß Wartburg aber ist noch geblieben/ und ist von dem berühmt/ was sich mit Luthero daselbst begeben. Die stadt hat grosse vorstädte/ 4 thore/ und sind in den vorigen zeiten viel kirchen und klöster allhier erbauet worden. An. 1617 den 7 august. sind bey 300 häuser und fast das dritte theil der stadt in die asche gelegt worden. Desgleichen hat sie auch an. 1636 einen starcken brand erlitten. An. 1248 wurde Landgraf Heinrich zu Thüringen und Hessen/ der wider Friedericum II zum Käyser aufgeworffen worden/ allhier begraben. An. 1344 wurde allhier eine grosse versammlung der Prediger-mönche gehalten. Desgleichen war an. 1390 auch allhier eine zusammenkunfft vieler geistlichen. Um das ende des 15den seculi hat Johannes Hilten/ ein Baarfüsser-mönch zu Eisenach der lehre der römischen kirche sich widersetzet/ und auf das böse leben der ordens-leute heftig gescholten/ deswegen er ins gefängniß gesetzet worden/ darinnen er an. 1502 gestorben. Um das jahr 1528 kam allhier die evangelische religion empor/ und bey erfolgter allgemeinen lands-visitation an. 1529 ließ Churfürst Johannes zu Sachsen die catholische religion gäntzlich abschaffen. Anno 1556 wurden viel geistliche nach Eisenach verschrieben/ wegen des streits D. Georgii Majoris von den guten wercken sich zu unterreden. *Georg. Fabricius* de marchion. Misniæ; *Dresser.* de urbib.; *Spangenbergs* sächsische chronick; *Iob. Bangens; Beinhards Ribandri &c.* thüringische chronick; *Sagittarii* antiquit. regni Thuring. lib. 2 c. 5 & im bericht von Landgraf Heinrich in Thüringen; &c. *Zeileri* topographia Saxoniæ super.; *Christ. Franc. Paullini* histor. Isen.; *Olearii* syntagma rerum Thuringic. 56 seq.; &c.

Eisenach. Die linie der Hertzoge von Sachsen-Eisenach/ wurde aufgerichtet vom Hertzog Johanne Georgio/ dem dritten sohne Wilhelmi/ Hertzogs zu Weymar. Er war gebohren den 12 jul. an. 1634. Er erwieß seine tapfferkeit unter dem Churfürsten zu Brandenburg in dem pohlnischen kriege/ und wurde auch von einem Tartar mit einem pfeile verwundet. Er residirte hernachmals zu Marck-Suhl. Als aber sein anderer bruder/ Adolphus Wilhelmus/ und der auch nach seinem tode gebohrne sohn gestorben/ nahm er an. 1671 seine residentz zu Eisenach. An. 1677 thät er als käyserlicher Feld-Marschall eine campagne in Elsas wider Franckreich/ und starb nachgehends jählingen todes auf der jagt

Digitized by Google

jagt bey Eckardshausen den 19 septemb. an. 1686. Seine gemahlin war Johanna / Ernesti / Grafens zu Sayn tochter / und Landgrafen Johannis von Hessen wittwe / mit welcher er sich an. 1661 vermählet / und dadurch in der grafschafft Sayn / Friedewald / Fraisberg / Bendorf und halb Altkirchen ererbte. Sie starb zu Jena den 6 october an. 1701. Nachdem er mit ihr verschiedene kinder gezeuget / darunter zu erwachsenen jahren kommen 1) Eleonora Erdmuth Louise / so an. 1662 gebohren / und erstlich an Johannem Friedericum / Marggrafen zu Brandenburg-Anspach / und nachgehends an. 1692 an Johannem Georgium IV, Churfürsten zu Sachsen vermählet worden. Sie starb auf ihrem Wittums-sitze zu Pretsch an der Elbe den 9 sept. an. 1696. 2) Friedericus Augustus / so an. 1663 gebohren / und zu Preßburg an der vor Ofen empfangenen blessure starb den 19 sept. an. 1684. 3) Johannes Georgius / wurde gebohren an. 1665 / und trat nach seines Herrn vaters tode die regierung zu Eisenach an. Er ererbete nach abgang der jenischen linie anno 1692 Jena und Altstädt. Starb aber ohne kinder / und hinterließ seine gemahlin / Sophiam Charlottam / Hertzogs Eberhardi III zu Würtenberg tochter / als wittwe / welche ihren sitz zu Altstädt genommen. 4) Johannes Wilhelmus / der an. 1666 den 16 oct. gebohren; er residirte erstlich zu Altkirchen / hernach zu Jena / und nach seines Herrn bruders absterben zu Eisenach. An. 1690 vermählte er sich mit Amalia / Fürst Wilhelmi Friederici zu Nassau-Dietz tochter / welche an. 1691 den 10 novemb. Wilhelmum Heinricum / Rectorem magnificentissimum auf der universität Jena / und an. 1693 Albertinam Johannettam / so an. 1700 wiederum verschieden / gebohren. Sie selbst aber starb den 26 febr. an. 1695. Worauf er sich den 27 febr. an. 1697 mit Christina Juliana / Caroli Gustavi / Marggrafens zu Baden-Durlach tochter vermählet / und mit ihr Johannam Antoniam Julianam / Carolinam Christinam / Antonium Gustavum und Carolum Wilhelmum gezeuget / welche beyde Printzen aber bald wiederum gestorben.

Eisenberg / eine stadt und alte herrschafft im meißnischen Osterlande / 2 meilen von Jena gelegen / in das fürstenthum Altenburg gehörig. Es ist auch vormals mit seinem bezirck eine grafschafft gewesen / und ist von Marggraf Ottone zu Meissen und Laußnitz / Heinrici II sohn / mit einer mauer umgeben worden. Es ist daselbst ein schloß mit einer trefflichen capelle / und residiret allhier Christianus / Hertzog zu Sachsen / ein sohn Ernesti des frommen. Er ist gebohren den 6 januarii anno 1653 / und hat sich anno 1677 mit Christiana / Christiani / Hertzogs zu Sachsen-Merseburg tochter / vermählet / welche ihm den 4 mertz anno 1679 Christianam gebohren / die an. 1699 an Philippum Ernestum / Hertzogen von Holstein-Glücksburg / vermählet worden. Sie starb aber den 13 mertz an. 1679 / worauf er an. 1681 zu seiner andern gemahlin erwählet / Sophiam Mariam / Ludovici / Landgrafens zu Hessen-Darmstadt tochter.

Eisengrein / (Guilielmus) Canonicus zu Speyer in seinem vaterlande / lebte in dem 16den seculo. Er schrieb verschiedene wercke / als catalogum testium veritatis; eine chronick von Speyer bis aufs jahr 1563; ꝛc.

Eisenstadt / so einige zu Oesterreich / andere aber zu Ungarn rechnen / liegt 2 meilen von Oedenburg / und eben so viel von Neustadt / zwischen dem flusse Leyda und dem Neusidler-see. Einige sagen / daß / nachdem diese stadt an. 1602 meistentheils abgebrannt / wäre an. 1625 hernach den Ungarn bewilliget worden / die dem hause Osterreich verpfändeten grafschafften Eisenstadt und Forchtenstein wiederum einzulösen. Im übrigen hat es um die stadt gute weyde / holtz und jagten / wie nicht weniger äcker und weinberge. Ein wenig über der stadt auf einem hügel liegt das schloß / so groß und schön erbauet ist. *Mart. Zeilerus* in descriptione Hungariæ ex edit. Ioh. Bezæ p. 96 & 241; item in topographia provinciar. austriac. pag. 6; *George Krockßitz* in descriptione Hungariæ pag. 154.

Eißfeld / oder wie es vor alters genennet worden / **Essefeld** / eine stadt am Thüringer-walde / gegen Francken zu gelegen; die Werra / welche eine stunde von hier entspringet / fliesset durch selbige / und theilet sie in die alte und neue stadt. Von dem ursprunge dieses orts ist keine gewisse nachricht vorhanden. Jedoch wird berichtet / daß anfänglich 6 höfe allhier gewesen / worauf nachgehends mehrere angebauet worden / daß ein flecken daraus entstanden / welchen Berthold / Graf zu Henneberg / dem dieser ort samt andern umliegenden zugehöret / mit mauren umgeben / und darüber vom Käyser Ludovico an. 1328 ein privilegium erhalten. Nach diesem hat Balthasar / Landgraf in Thüringen / mit Catharina / seiner ersten gemahlin / Burggraf Johannis zu Nürnberg tochter / (deren mutter Elisabeth / Bertholdi / des ersten Fürstens zu Henneberg tochter gewesen) diese stadt samt Heldburg und Hilpershausen überkommen / welcher in dem jahre 1334 zu besserung dieser stadt den bürgern verschiedene freyheiten und nutzungen gegeben. An. 1420 hat Landgraf Friedrich seinem vetter Wilhelmo / zugenannt dem reichen / Landgrafen in Thüringen und Pfaltzgrafen zu Sachsen / Eißfeld und andere an der fränckischen gräntze gelegene örter abgetreten / wodurch sie an das haus Sachsen gekommen / und nachgehends bey der ernestinischen linie geblieben / und in der theilung / welche Ernestus pius, Hertzog zu Gotha / unter seinen Printzen gemacht / hat Ernestus Eißfeld bekommen / welcher auch von hier oder von seiner residentz Hilpershausen den namen führet. Er ist gebohren den 12 julii an. 1656 / und hat sich an. 1680 mit Sophia Henrietta / Georgii Friederici / Fürstens zu Waldeck / tochter vermählet / welche den 5 oct. an. 1702 wiederum gestorben / nachdem sie verschiedene kinder gebohren / als an. 1681 den 21 august. Ernestum Friedericum / welcher sich mit einer Gräfin von Erpach vermählet / die ihm den 23 novemb. an. 1704 Ernestum Ludovicum Hollandinum zur welt gebracht; ferner Sophiam Charlottam / so an. 1682 gebohren und an. 1684 wiederum gestorben; Sophiam Charlottam / die anno 1685 gebohren; Carolum Wilhelmum / welcher an. 1686 gebohren / und im folgenden jahre verschieden / und einen Printzen / der a. 1702 im october zur welt gekommen. Übrigens hat diese stadt so wol durchs feuer als auch im 30 jährigen kriege vieles erlitten. Topographia Saxon. super.

Eisleben / die haupt-stadt in der grafschafft Mansfeld / mit einem darzu gehörigen amte / liegt 3 starcke meilen von Halle in einer fruchtbaren gegend / und ist allhier ein schiefer-bergwerck / welches ehemals sehr berühmt gewesen / indem es viel silber und kupffer ausgegeben. Es ist auch allhier ein gräflich mansfeldisches schloß und die haupt-kirche zu S. Andreä zu sehen. An. 1082 sind allhier etliche teutsche Fürsten zusammen kommen / und haben Hertzog Hermannum von Lothringen / Grafen zu Saarbrück zum römischen Könige erwehlet / der auch allhier hof gehalten / und von seinen feinden der Lauch-König genannt worden / weil viel lauch um diese stadt wächst / wiewol andere sagen / er wäre zu Bamberg erwehlet / und hätte nur zu Eisleben residiret. Das folgende jahr wurde Eisleben von dem Ertz-Bischoffe zu Bremen und dem Bischoffe von Hildesheim / die es mit dem rechtmäßigen Käyser Heinrico IV hielten / erobert / ausgeplündert und verbrannt. Das schloß in der stadt aber konten sie nicht gewinnen / sondern wurden von obgedachtem Könige Hermanno abgetrieben. An. 1362 wurde die stadt von Friederico / Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meissen / belagert / allein nachgehends ist dieses feste und ansehnliche schloß durch das feuer ruiniret worden / daß es an. 1612 gantz darnieder gelegen. Wie denn diese stadt sehr viel vom feuer erlitten / und in dem 17den seculo zu verschiedenen malen ausgebrennet ist / sonderlich an. 1601 / 1612 / 1645 / 1653 / da über 600 häuser in die asche gelegt worden. In dem 30 jährigen kriege wurde sie etliche mal geplündert / sonderlich aber ist sie berühmt / daß D. Martin Luther an. 1483 den 10 nov. allhier gebohren / und auch allhier den 18 febr. an. 1546 gestorben. Das haus / darinnen er auf die welt kommen / ist an. 1694 zu einer schule gemacht worden. *Dresserus* de urbib. germ.; topogr. Saxon. super.

Eitelwolf von Stein; s. Stein.

Ekelenfurd / lat. Ekelenfordia, eine stadt im hertzogthume Schleßwick an der ost-see / welche einen bequemen haven hat / zwischen der stadt Schleßwick und Kiel lieget / und ihren namen von der alten ruinirten festung Eckerenborg bekommen. *Zeiler.* in itiner. germ.

Ekesio / lat. Ekesium, eine stadt in Schweden / in der provintz Smaland / und nahe bey Ostrogothland / 4 oder 5 meilen von dem see Weter / ist in schlechter consideration. *Baudrand; Maty.*

Ekius; s. Eckius.

Ela / Baesa sohn / ein König von Israel / welcher A. M. 3105 seinem vater succedirte / und von Simri ermordet wurde / nachdem er 2 jahr regieret hatte. Er war ein gottloser und abgöttischer Fürst. 1 *Regum* 16; *Iosephus* lib. 7 antiq. cap. 6; *Torniel.*; *Salian.*; *Spondan.* A M. 3105. 3106.

Elam / ein sohn Sem / von welchem die Elamiter herstammen / so von den heydnischen scribenten Elymäi genennet werden / und vor zeiten denjenigen strich des festen landes / so zwischen Persien und Babylon liegt / bewohneten. Einige geschicht-schreiber halten dafür / daß die Persianer von diesen Elamiten entsprungen / und gründen ihre meynung auf die worte des Propheten Danielis / wenn er spricht: daß Susa oder Susan die haupt-stadt von Persien in der landschafft Elam liege. Kedor Laomer / welcher Sodom plünderte / und von Abraham geschlagen wurde / war ein König der Elamiter / dessen haupt-stadt Elymais war / allwo der berühmte tempel der Diana stund / welchen Antiochus Epiphanes gerne plündern wolte. *Genes.* c. 14; *Esa.* c. 11. 21. 22; *Ierem.* 25. 49; *Daniel* c. 8; *Actor.* 11; *Ioseph.* l. 1 ant. c. 7 & l. 12 c. 13; *Torniel.*; *Salian.*; *Spondan.*; *Bochart.* in Phaleg.

Elbe / lat. Albis, ein berühmter fluß in Teutschland. Er entspringet an der schlesischen gräntze auf dem Riesen-gebürge zwischen zweyen sehr hohen bergen / deren einer in Böhmen / der andere in Schlesien in dem fürstenthume Jaur lieget. Er hat 11 brunnquellen / von welchen zusammenfliessungen die Elbe entstehet / und auch davon ihren namen haben soll. Hierauf wendet sie sich nach Böhmen / gehet bey Königin-Grätz / Leutmeritz und andern städten vorbey / und nimmt daselbst sehr viel flüsse in sich / wodurch sie sehr verstärcket nach Meissen gehet / die städte Pirna / Dreßden und Meissen bewässert / ferner in Sachsen / bey Torgau / Wittenberg / Magdeburg und andern orten vorbey fliesset / sich durch die Marck und das Lüneburgische wendet / und nachdem sie bey Hamburg vorbey gegangeu / und durch die vielen in sich genommenen flüsse ungemein verstärcket worden / sich an der ditmarischen gräntze hinter Glücksstatt in das teutsche meer ergiesset. Drusus soll bis an die Elbe mit seiner römischen macht gekommen / durch einen sonderbaren zufall aber verhindert worden seyn / daß er nicht darüber gesetzet. *Dio Cassius* l. 55; *Strabo* l. 7; *Plinius*; *Lucanus*; *Silius Italicus*; *Munsterd* cosmogr. l. 3; *Bertii* descr. German; *Georg. Fabricii* annal. urb. misnens. l. 1; *Petr. Albini* meisnische land-chronick tit. 24; *Nicol. Polii* historia incendi pag. 122 seq.; *Bohusl. Balbini* miscellan. l. 1 c. 3. 4; &c. *Knauth* prodr. Misn. p. 7 seq.

Elbene oder **Del Bene** / ist der name einer edlen und alten familie von Florentz / welche daselbst in die 3 bis 400 jahr in grossem ansehen gewesen. Einige sagen / sie stamme aus Franckreich / weil nemlich die freyherrliche herrschafft Bene / nicht weit von Montfort l'Amauri / darinnen lieget / und berichten darbey / daß dieser familie wapen daselbst in

unter-

Digitized by Google

underschiedliche mauren des castells eingegraben sey. Andere hingegen/ unter welchen auch Hugolinus Verrinus ist/ wollen haben/ daß es eine italiänische familie sey/ welche von Fiesoli herstamme. Dem sey nun/ wie ihm wolle/ so ist dieses gewiß/ daß Jacobus del Bene 4 mal Prior von der freyheit der florentinischen republic war/ nemlich an. 1334/ 38/ 42 und 60/ und 3 mal zum Fendrich der stadt erwehlet wurde an. 1352/ 55 und 60. Sein sohn Franciscus d' Elbene/ war gleichfalls Prior der freyheit an. 1373 und 1377/ und ein vater Antonii/ von welchem die Herren von Elbene zu Florentz herstammen/ und Oliverii/ welcher unter andern kindern zeugte Albertaßium/ Priorem der freyheit an. 1473. Unter seinen kindern war Nicolaus / der sich in Franckreich begeben/ und Petrus Nicolaus wurde hofmeister unter Ludovico XII anno 1505/ welche stelle er auch unter Francisco I verwaltete. Sein sohn Bartholomäus schrieb ein buch unter dem titul: civitas veri seu morum, welches er der Margareta von Franckreich/ Hertzogin von Savoyen dedicirte/ die viel auf ihn hielt/ und seinem andern sohne Alfonso die abtey Heautecombe gab/ welcher hernach Bischoff zu Albis wurde. Sein anderer sohn war Julianus von Elbene/ welchen die Königin Catharina von Medices an. 1574 nach Pohlen schickte/ die zurückunfft des Königs zu beschleunigen. Sein sohn Petrus pflantzte das geschlechte fort/ und ein anderer sohn Alfonsus wurde Bischoff zu Alby. Petrus/ Kammer-Herr des Königs/ Oberster zu fusse/ Gouverneur von Pierre châtel/ ꝛc. hatte verschiedene kinder/ darunter Guido ihm succedirte. Alfonsus/ wurde an. 1647 Bischoff zu Orleans/ und starb ums jahr 1665. Bartholomäus/ Bischoff von Agen/ der ums jahr 1661 starb/ u. a. m. Guido war Capitain-Lieutenant über die leichten pferde / und hernach Kammerherr Johannis Bapt. Gastonis/ Hertzogs von Orleans/ und zeugte Bartholomäum/ welcher unverheyrathet gestorben/ und 2 töchter. Petrus von Elbene/ dessen oben gedacht/ war Herr von Montelonti und von S. Mauro in Toscanien. Er hinterließ Albissum von Elbene und 3 andere söhne/ welche sich nach Franckreich begaben/ 2 darvon wurden Panetier bey dem Könige/ und Bernhardus wurde Bischoff zu Lodeve an. 1557/ und zu Nimes an. 1560/ befand sich auch auf dem concilio zu Trident. Albissus kam in grosses ansehen unter der regierung Francisci I und Heinrici II, welcher ihn zum General und Oberaufseher der financen/ welche auser dem reiche giengen/ machte. Er hatte zwar verschiedene söhne/ welche aber ohne erben mit tode abgiengen. *Scipio Ammirato & Machiabel.* hist. Florent.; *Paulo Mini* de la nobil. de Flor.; *Tristan l' Hermite Soliers* Toscane francoise; &c.

Elbene oder **Delbene**/ (Alfonsius) Bischoff von Albi/ war ein sohn Bartholomäi von Elbene/ eines florentinischen patricii und der Elementia Bona Corsi. Er bezeugte iederzeit eine grosse begierde zu dem geistlichen stande/ und erhielt darauf die abtey Heautecombe in Savoyen/ welche er hernachmals vertauschte mit dem Sylvestro von Saluzzo vor die zu Maizieres in Burgund. Der König Heinricus IV ernennete ihn an. 1588 zu dem Bischoff von Albi/ worauf er den 8 febr. an. 1608 starb. Er hat verschiedene wercke verfertiget/ als: tractatum de gente & familia marchionum Gothiæ, qui postea Comites S. Ægidii & Tholosates dicti sunt; de regno Burgundiæ transjuranæ & Arelatis lib. 3; de origine familiæ Cistercian.; Sein nachfolger im bischoffthume war seines bruders sohn/ Alfonsus Delbene/ welcher an. 1651 in dem 71sten jahre seines alters zu Paris starb. *Sammarth.* Gall. christ.

Elbene/ (Alexander) ein sohn Albitii und der Lucretia Cavalcanti/ war gebohren zu Lyon den 7 may an. 1554. Er diente von jugend an im kriege/ und an. 1573 wurde er bey der belagerung Rochelle gefährlich bleßiret/ hernachmals folgte er dem Könige Heinrico III nach Pohlen als Kammerjuncker/ war bey den belagerungen Livron und Pousin/ diente auch hernachmals unter dem Hertzoge von Guise / Hertzoge von Mayenne und bey andern wichtigen kriegs-begebenheiten/ bis er anno 1589 wegen seiner angelegenheiten genöthiget worden/ nach Italien zu gehen/ da er sich bemühete/ den König Heinricum IV mit dem päbstlichen stuhle auszusöhnen. Der König erwieß sich hierfür erkäntlich/ und ernennte ihn an. 1596 zum Staats-Rath/ und als er hernachmals dem Könige die absolution überbrachte/ schenckte er ihm den ritter-orden S. Michael/ versprach ihm auch bey erster promotion zum Ritter vom Heil. Geiste zu machen. Er starb an. 1613/ und hinterließ von Margareta d' Elbene/ Alexandrum II, Herrn de la Mothe, welcher mit grossem ruhme bey den armeen dienete. *L' Hermite Soliers* Toscane francoise; *du Chesne*; *Godefroy* la Roque; &c.

Elbeuf/ ist ein frantzösischer flecken in der Normandie/ welcher an. 1581 Carolo I von Lotheringen zu ehren mit dem titul eines hertzogthums beehret worden/ liegt an der Seine/ 3 oder 4 meilen über Rouen/ gehörte vor diesem der familie von Harcourt/ und ist nach der zeit einer linie von dem hause Lotheringen zu eigen worden. Renatus von Lothringen/ Marquis von Elbeuf/ Ritter der königlichen orden / war der 7de sohn Claudii von Lotheringen von Guise. Er wurde General der galeeren in Franckreich an. 1563/ nachdem er bereits vorhero die Schweitzer in Italien commandiret/ sich auch bey der belagerung Metz befunden hatte. Er starb an. 1566/ hinterlassende Carolum I von Lothringen / welcher vom Könige Heinrico III zum Hertzoge von Elbeuf an. 1581/ desgleichen zum Pair und Groß-Jägermeister in Franckreich gemacht wurde. Er war auch Gouverneur von Bourbonois/ nachdem er sich an. 1594 mit dem Könige Heinrico IV wiederum ausgesühnet hatte/ welchem er gute dienste leistete/ und an. 1605 starb. Seine söhne waren Carolus II, welcher ihm succeditte / und Heinricus / von welchem die linie der Grafen von Harcourt herstammet. Carolus II, Hertzog von Elbeuf/ Pair von Franckreich/ Ritter der königlichen orden/ Gouverneur der Picardie/ ꝛc. welcher an. 1657 starb/ von Catharina Henrietta/ Königs Heinrici IV natürlichen tochter/ 3 söhne hinterlassend/ davon ieglicher eine nebenlinie aufgerichtet. 1) Carolus III, Hertzog von Elbeuf/ Pair von Franckreich/ Gouverneur in Picardie / Artois und Hennegau / war gebohren an. 1620/ und starb den 4 may an. 1692. Er hat 3 gemahlinnen gehabt/ und mit ihnen verschiedene kinder gezeuget / darunter zu mercken Heinricus/ Hertzog von Elbeuf/ Pair von Franckreich/ Gouverneur in Picardie / Artois / Bologne und Hennegau und General-Lieutenant der königlichen armeen/ so gebohren an. 1661. Er hat sich an. 1677 mit Charlotta Rochechouart/ Ludovici/ Hertzogs von Vivone tochter/ vermählet/ welche ihm gebohren an. 1678 Philippum / so aber wiederum gestorben; Armandam Charlottam/ mademoiselle von Elbeuf an. 1683/ und Carolum/ Printzen von Elbeuf an. 1685/ welcher an. 1705 vor Chivas geblieben. Emanuel Mauritius/ Printz von Lothringen / so anno 1677 gebohren/ und Anna Elisabetha / welche an. 1669 an Carolum Heinricum/ Printzen von Vaudemont/ vermählet worden. 2) Franciscus/ Printz von Harcourt/ so an. 1623 gebohren/ und an. 1694 dieses zeitliche gesegnet. Er hat mit Anna d' Ornano/ Heinrici Francisci Alfonsi/ Grafens von Montlaur erb-tochter gezeuget Alfonsum Heinricum Carolum/ Printzen von Harcourt und Grafen von Montlaur/ ꝛc. der sich a. 1667 mit Maria Francisca/ Caroli/ Grafens von Brancas tochter vermählet/ welche ihm 3 söhne gebohren. 3) Franciscus Maria/ Printz von Lisleboñe/ war gebohren a. 1624/ uñ starb den 19 jan. 1694. Seine erste gemahlin war Christina/ Hertzogs Hannibals von Etrees tochter/ welche anno 1658 gestorben. Worauf er sich an. 1660 mit Anna / Hertzogs Caroli III in Lothringen legitimirten tochter/ vermählet/ welche ihm gebohren a. 1661 Carolum/ Printzen von Commercy / so sich in käyserlichen kriegsdiensten einen ungemeinen ruhm zuwege gebracht. Er wurde Oberster über ein regiment reuterey/ und endlich käyserlicher General Feld-Marschall. Er hielt sich sonderlich in Italien sehr wohl/ und blieb daselbst in dem treffen bey Luzara den 15 aug. an. 1702. Dieses sein bruder Paulus/ so an. 1672 gebohren/ büßte an. 1693 in der schlacht bey Landen als Oberster zu pferde unter Franckreich sein leben ein. *Imhof.* geneal. Gall.; souverainen von Europa p. 232.

Elbingen/ latein. Elbinga, ist eine Hansee-stadt im pohlnischen Preussen/ der vornehmste ort in einer kleinen landschafft/ so Hockerland genennet wird/ und liegt an einem flusse/ so mit der stadt gleichen namen führet/ nahe bey der ost-see und dem lacken Drausen/ welcher sich allda ergiest in den meer-busen/ Frischehaff genannt. Die stadt ist groß/ schön und feste / liegt auf einer fruchtbaren ebene / und soll/ wie man sagt/ an. 1239 erbauet worden / und durch die handlung auf der ost-see in kurtzer zeit in groß aufnehmen kommen seyn. An. 1454 unterwarff sie sich dem Könige von Pohlen. An. 1521 widersatzte sie sich dem Marggrafen von Brandenburg/ Alberto/ welcher aber nichts desto weniger an. 1525 hinein gelassen wurde/ und hernach an. 1542 daselbst eine universität stifftete/ die an. 1592 aufs neue bestätiget wurde. Als noch zuvorhero der König in Pohlen Stephanus an. 1577 mit den Tantzigern krieg führte/ bemühete er sich/ den handel derselbigen stadt nach Elbingen zu ziehen/ und zwar nicht gantz vergeblich. Sintemal sich die Engeländer dahin begaben/ und eine grosse anzahl daselbst sich niederliessen. An. 1626 unterwarff sie sich den Schweden/ die sie aber an. 1636 wiederum abtraten. Nachgehends ergab sie sich abermals dem Könige in Schweden/ Carolo Gustavo/ wurde aber gleichfalls den Pohlen in dem olivischen frieden wiederum überantwortet. An. 1698 wurde sie von dem ietzigen Könige in Preussen als ein pfand-schilling eingenommen/ aber gleichfalls an. 1700 glücklich wiederum restituiret. Gegen ausgang des 1703ten jahres wurde sie von dem Könige in Schweden Carolo XII mit accord eingenommen. Die stadt ist in 3 theile getheilet/ nemlich in die alte und neue stadt/ so beyderseits wohl gebauet und regulair fortificiret sind/ und in die vorstädte / allwo die kauffleute ihre magazienen haben. *Cromer.*; *Starovolsc.* hist. Polon.; *Piasec.* ad a. 1618.

Elbodus / ein Britannier/ war Bischoff zu Wincheſter in Engeland/ lebte ums jahr 610/ und schrieb ein buch de ratione paschæ, desgleichen eine historie von seiner zeit. *Pitseus*; *Baleus & Lelandus* de scriptor. Angl.; *Vossius* de histor. lat. l. 2 c. 24.

Elcatif/ eine stadt in Asien/ und zwar in dem glücklichen Arabien/ zwischen Jazach und Bareat/ von derselbigen hat das meer d' Elcatif/ sonst auch golfo du Balsera, seine benennung.

Elcesaitä oder **Elcesei**/ sonst auch Sampsei genennet/ waren gewisse ketzer im 3ten seculo/ welche ihren ursprung und benennung von einem/ namens Elcesai haben/ der von etlichen Elci genennet wird. Sie sollen viel ungereimte dinge gelehrt haben/ nemlich/ daß 2 Christi wären/ ein oberer und ein unterer / und daß der untere Christus aus der jungfrau Maria gebohren/ wäre eine blosse creatur/ und von dem obern Christo gantz abgeschieden. Den H. Geist haben sie bald mit Christo confundiret/ bald aber gelehrt/ daß der H. Geist die schwester Christi wäre/ auch haben sie so wol Christo als dem H. Geiste einen leib beygelegt/ und so wol von der länge als breite dieser leiber viele thörichte dinge vorgegeben. Nächst diesen sollen sie auch das wasser angebetet haben/ ingleichen 2 weibs-personen/ namens Martha und Marthana/ die aus dem geschlechte ihres falschen Prophetens sind entsprossen gewesen; ja sie haben den staub von ihren füssen/ und ihren speichel aufgehoben und sehr hoch gehalten. So wird ihnen auch beygemessen / daß sie sich auf die astrologie und magie gelegt/ und sich beflissen / zukünfftige dinge vorher zu verkündigen. *Epiphanius* hæres. 19 & 53; *Augustinus* de hæresib. c. 32 & *Lambertus Danæus* ad h. l.; *Eusebius* hist. eccles. l. 6 c. 31; *Nicephorus* l. 5 c. 24; *Baronius* ad ann. C. 103 it. ad ann. 249; &c.

Eldad/ ist der name eines von den 70 ältesten des volcks Israel/ welche Moses ausgesondert hatte/ und welcher nebst Medad in dem la-

Digitized by Google

ger weissagete. *Numer.* cap. 11; *Hieronym.* c. 1 paralipom.; *Torniellus* an. m. 2545.

Eldad oder **Heldan**/ Bischoff von Glocester in Engeland/ lebte ums jahr 490. Man legt ihm verschiedene schrifften bey/ und unter andern eine/ welche er vor die gebohrnen Britannier wider die Sachsen schrieb. *Pitseus* de scriptor. Angl.

Eleazar/ war einer von Aarons söhnen/ welcher seinem vater in der hohenpriesterlichen würde succedirte A. M. 2583/ und nebst Josua das heilige land einnehmen und austheilen halff. Er starb/ nachdem er das hohepriesterliche amt 12 jahr verwaltet hatte. *Num.* cap. 31. 32. 34; *Deut.* cap. 10; *Ios.* cap. 14. 17. 19; *Torniellus* & *Salianus* Ann. M. 2583 seqq.

Eleazar/ ein bruder Simonis/ mit dem zunamen des gerechten/ succedirte seinem bruder in der hohenpriesterlichen würde bey den Jüden/ weil dessen sohn Onias noch gar zu jung war dieses amt zu begleiten. Man giebt vor/ daß unter seiner regierung der König Ptolomäus Philadelphus 26000 gefangene Jüden aus Aegypten zurücke geschickt/ dabey ein höfliches schreiben nebst ansehnlichen präsenten an diesen Eleazar abgehen lassen/ und dabey ersuchet/ ihm das gesetze der Jüden zu übersenden. Worauf denn auch dieser hohepriester ums jahr der welt 3769/ 285 jahr vor Christi geburt nebst dem gesetze 72 dolmetscher nach Aegypten soll gesandt haben/ welche dasselbige/ oder wie andere wollen/ das gantze alte testament in die griechische sprache übersetzet. Welche übersetzung daher der 72 dolmetscher genennet wird. Allein/ es haben heutiges tages die gelehrten noch viel dabey zu erinnern/ und wollen sich solches von dem Aristea/ auf dessen autorität es alles ankommt/ und von dem Josepho nicht schlechter dings bereden lassen. *Iosephus* antiq. lib. 12 cap. 2; *Salian.* ad ann. mundi 3766 seqq.

Eleazar/ mit dem zunamen **Auran**/ der 5te und letzte sohn des Matathiä/ ließ sich nebst seinen brüdern angelegen seyn/ die jüdische religion tapffer zu verthädigen. Insonderheit that er sich hervor in der schlacht/ welche sein bruder Judas Maccabäus mit dem könige Antiocho Eupatore A. M. 3891 hielte. Denn da er gewahr wurde einen elephanten/ der höher und besser gerüstet war als die übrigen/ und gedachte/ daß der König darauf wäre/ lieff er mit grosser kühnheit hinzu/ drang durch die feinde/ nachdem er viel auf beyden seiten getödtet hatte/ und machte sich unter den elephanten/ und stach ihn/ daß der elephante umfiel/ doch/ weil der elephante selbst auf ihn fiel/ wurde er dadurch getödtet. 1 *Maccab.* II, 5. VI, 43; *Ioseph.* l. 12 antiq. c. 8 & 14.

Eleazar / ein sohn Eliud/ seiner wird gedacht in dem geschlechtsregister des HErrn Christi. *Matth.* I, 15.

Eleazar/ ein vornehmer schrifftsgelehrter im jüdischen volcke/ war so standhafftig/ daß er lieber die gröste marter und den tod leiden/ als auch nur den schein haben wolte/ daß er von dem väterlichen gesetze abgefallen wäre. 2 *Maccab.* VI, 18 seq. Josephus lib. 18 antiqit. cap. 6 gedencket auch noch unterschiedener/ die diesen namen geführet.

Electra/ eine tochter des Agamemnonis/ überredete ihren bruder Oresten/ den tod ihres vaters zu rächen/ welche von dem Aegisthes umgebracht worden. Es sind auch noch andere/ welche diesen namen geführet. *Vellejus; Eusebius; Hyginus; Euripides; Obidius*

Elenus/ (Hieronymus) ein Rechts-gelehrter/ bürtig aus Brabant/ lebte in dem 16den seculo. Er studirte zu Löven/ und legte sich auf die sprachen und literas elegantiores. Als er in Franckreich gekommen/ studirte er die rechts-gelahrtheit zu Orleans und zu Paris/ docirte hernach selbige einige zeit zu Löven/ woselbst er auch in dem griechischen unterrichtet/ und hernach Advocat zu Antwerpen wurde/ da er anno 1576 noch gar jung starb. Er hat verschiedene schrifften verfertiget/ als: diatribarum seu exercitationum ad jus civile libr. 3; annotationes ad institutiones juris canonici Lancelloti; &c. *Valer. Andr.* bibl. belg.

Eleonora von Portugall/ römische Käyserin/ war die älteste tochter Eduardi Königs von Portugall und Eleonorä von Aragonien. Sie wurde a. 1452 mit Käyser Friederico IV vermählet/ und hat Aeneas Sylvius diese heyrath geschlossen. Der Pabst Nicolaus V hat sie hierauf zu Rom zur römischen Käyserin gekrönet/ und hat sie nachgehends den Käyser Maximilianum I zur welt gebracht. Sie starb zu Neustadt in Oesterreich an. 1467 im 33sten jahre ihres alters. *Sigm. von Bircken* œsterreichischer ehren-spiegel.

Eleonora/ Käysers Ferdinandi III dritte gemahlin/ und Hertzogs Caroli zu Mantua tochter/ wurde an. 1630 gebohren/ und anno 1651 den 22 martii an höchstgedachten Käyser Ferdinandum III vermählet. Von ihr haben die beyden orden der Sclavin in der tugend/ und dann der Creutzträgerinnen ihren ursprung. Den ersten stifftete sie an. 1662/ und erklärte sich selbsten zu dessen haupte und Großmeisterin. Das ordens-zeichen war eine göldene mit einem lorbeer-krantze umgebene sonne/ mit dieser überschrifft; sola ubique triumphat. Diese medaille trugen die damen an einer göldenen kette um den lincken arm/ daß sie iederman sehen konte. Diejenige von den mitgenossenen/ so bey hofe waren/ musten den orden allemal tragen/ gleichwie die andern zu gewissen zeiten solches zu thun verbunden waren. Die absicht gieng dahin/ daß sie der tugend/ sonderlich der mäßigung der affecten und andern löblichen übungen sich befleißigen solten. Alle/ so in den orden genommen wurden/ musten von hoher ankunfft/ edlem geiste und tugendhafftem leben seyn/ auch der Großmeisterin die treue versprechen. Im fall das ordens-zeichen/ welches klein und groß war/ davon aber das kleine nur an einer schwartzen seidenen schnure hieng/ verlohren wurde/ musten dafür 100 thaler/ welche einem armen tugendhafften menschen solten geschenckt werden/ erlegt werden. Nach dem todesfalle eines mitglieds aus diesem orden konten die erben nur das kleine zeichen vor sich behalten/ das grosse aber musten sie der Großmeisterin zurücke schicken. Als bey abbrennung der neuen burg ein göldenes creutz/ worinnen ein stück von dem creutze Christi soll eingefaßt gewesen seyn/ unverletzt aus der asche hervor gezogen wurde/ nahm eben diese Käyserin dahero gelegenheit im jahre 1668 den orden der Creutzträgerinnen zu stifften. Diese tragen auf der lincken brust an einem schwartzen bande ein viereckichtes creutze/ an dessen 4 ecken so viel sterne funckeln/ welche auf das creutz-gestirne des poli antarctici ihr absehen haben. Mitten durch das creutz gehen 2 holtzfarbene in creutzes-gestalt formirte lilien/ rings herum aber stehen 4 adler/ und um das gantze zeichen diese worte: salus & gloria. Die Patronen des ordens sind die mutter GOttes und der H. Joseph. Der Pabst Clemens IX, so diesen orden bestätiget/ hat dem Bischoffe in Wien die obsicht in geistlichen dingen darüber anvertrauet. Unter beyden wird dieser unterscheid gehalten/ daß dieser letztere nur an Römisch-Catholische/ der erstere aber auch an protestirende frauenspersonen kan vergeben werden. Es starb diese Käyserin an. 1686/ nachdem sie ihrem gemahle gebohren/ Eleonoram Mariam und Mariam Annam Josepham/ davon diese letztere Churfürstens Johann Wilhelmens zu Pfaltz-Neuburg/ die andere aber erstlich König Michaelis in Pohlen/ und nach dessen tode Hertzogs Caroli Leopoldi von Lothringen gemahlin worden. *Spener.* sylloge genealogico-historica; *Gryphii* kurtzer entwurff der geist- und weltlichen ritter-orden pag. 263 & 264.

Eleonora oder **Alienora**/ Königin von Franckreich und hernach von Engeland/ war eine tochter Wilhelmi X, des letzten Hertzogs von Guienne. Sie wurde an. 1137 an König Ludovicum VII von Franckreich vermählet/ welchem sie 2 töchter Mariam und Adelheiden gebohren. Nachgehens/ als sie ihren gemahl in das heilige land begleitete/ gieng sie etwas gar zu frey mit einigen ausländischen Printzen um; dahero man sie beschuldigte/ als wenn sie eine verborgene liebe mit ihnen unterhielte. Weswegen Ludovicus/ als er wieder in Franckreich kam/ unter dem vorwande der gar zu nahen anverwandtschafft/ sie auf der zusammenkunfft der geistlichen zu Boisgenci sich von ihr scheiden ließ. Wiewol andere sagen/ daß der König es deswegen gethän/ weil er keine männliche erben mit ihr gezeuget. Doch/ dem sey wie ihm wolle/ so hat solches dem reiche grossen schaden gethan. An. 1153 vermählte sich Eleonora wiederum mit Heinrico/ Hertzogen von der Normandie/ so hernach König in Engeland worden. Und als sie die parthey der jenigen/ die sich wider den vater empöret/ angenommen/ ließ sie Heinricus ins gefängniß legen/ darinnen sie 14 oder 16 jahr geblieben/ und nicht eher/ als bis nach dem tode dieses Königs heraus gekommen. Endlich begab sie sich in ein kloster/ und starb in dem zu Fontevraud den 31 mertz an. 1204. Matthäus parisiensis und Baläus berichten/ daß diese Königin von grossem verstande gewesen/ und an den Pabst Cœlestinum III, Heinricum VI, Richardum und Johannem ihre söhne/ briefe geschrieben/ welche davon zeugen können. Es werden auch 3 briefe/ die sie an den Pabst geschrieben/ dem Petro blesensi beygelegt/ und befinden sich in seinen wercken. Es sind der 144/145/146. Gedachter Petrus blesensis hat auch an diese Königin geschrieben/ welches der 154ste brief ist. *Sugerus; Paul. Æmilius* l. 5; *Matth. parisiens.; Vlderic. Vitalis; Wilhelm. Tyrius; Gervasius* in chron.; vita Ludovici junior. apud *du Chesne* l. 4 script. histor. Franc. p. 591; *Goussainville* in notis ad Petrum blesens. pag. 751.

Eleonora von Oesterreich/ Königin von Franckreich und Portugall/ war eine tochter Philippi I, Ertz-Hertzogs in Oesterreich und Königs in Spanien und der Johannä von Castilien. Sie war gebohren zu Löven den 24 november anno 1498/ und war eine schwester der Käyser Caroli V und Ferdinandi I. Anno 1519 vermählte sie sich mit Emanuele Könige von Portugall/ und nach dessen absterben mit Francisco I, Könige in Franckreich/ im monat junio an. 1520/ wurde auch im folgenden jahre zu saint Denys gekrönet. Sie veranlaßte eine unterredung zwischen ihrem bruder Carolo V und ihrem gemahle Francisco I, ihre streitigkeiten aufzuheben. Als ihr gemahl anno 1547 gestorben/ begab sie sich bey dem Käyser in die Niederlande/ der sie anno 1554 nach Spanien führte/ woselbst sie 3 jahr hernach anno 1558 zu Badajoz gestorben. *Thuan.* histor.; *Birckens* œsterreichischer ehren-spiegel. *Le Feron; du Bellay; Sammarth.; Mezeray.*

Eleonora von Castilien/ Königin von Navarra/ war eine tochter Heinrici II, Königs von Castilien/ und vermählte sich anno 1375 den 27 may mit Carolo III, Könige von Navarra. Als sie sich aber hernachmals mit ihrem gemahl vereiniget/ begab sie sich in Castilien/ da sie einige ausstände unter den grossen des reichs und wider ihres bruders sohn Heinricum III erregte/ welcher daher gezwungen worden/ sie auf dem schlosse Roa zu belagern/ und endlich sie ihrem gemahle Carolo zuschickte; welcher sie mit sonderbarer großmüthigkeit aufnahm/ und mit ihr 8 kinder zeugte. Sie starb zu Pampelona den 5 mertz anno 1416. *Surita* l. 10; *Mariana; Sammarthanus.*

Eleonora von Aragonien/ Königin von Portugall/ war die andere tochter Ferdinandi IV, Königs von Aragonien/ und wurde vermählet an König Eduardum von Portugall/ welcher an. 1434 starb/ und sie zur Regentin des reichs hinterließ. Allein die Portugiesen widersetzten sich/ und ernennten Petrum von Portugall/ Hertzogen von Coimbra/ zum Regenten des reichs/ darüber sich Eleonora vergeblich beklagte. Sie retirirte sich nach Toledo/ woselbst sie den 18 febr. an. 1445 jählingen todes verfuhr. *Mariana* l. 20 & 21; *Vasconcellos; &c.*

Digitized by Google

Eleonora/ Königin von Engeland/ war eine tochter Raimundi Berengarii V, und letzten dieſes namens/ Grafens von Provence. Sie wurde anno 1236 an König Heinricum III von Engeland vermählet/ welcher mit ihr Eduardum I, Edmundum/ Grafen von Lancaſter/ und 3 töchter/ Margaretam Beatricem und Catharinam/ davon die erſtere an König Alexandrum III in Schottland/ und die andere an Hertzog Johannem von Bretagne/ verheyrathet worden / gezeuget. Nach dem tode ihres ehe-gemahls ließ ſie ſich in der abtey zu Ambreburg in eine nonne einkleiden/ und ſtarb daſelbſt anno 1292. Sie wird von vielen wegen ihrer klugheit und gottesfurcht gerühmet. *Noſtradam. & de Bouche* in hiſt. de la Provence; *du Cheſne* in hiſt. Angl.

Eleonora von Portügall/ Königin von Dänemarck/ war eine tochter Königs Alfonſi II von Portugall. Anno 1229 vermählte ſie ſich mit Waldemaro III in Dänemarck/ nachdem aber dieſer auf der jagt an. 1231 umkam/ ſtarb ſie gleichfalls vor verdruß. *Meurſius; Pontan.* in hiſtor. Dan.

Elephanten-orden/ iſt ein berühmter ritter-orden in Dänemarck/ ſoll von dem Könige Ferdinando I, dem vater Chriſtierni III, oder wie andere wollen / von dem Chriſtierno I geſtifftet worden ſeyn/ wiewol es mit der zeit ſehr ungewiß iſt. Sintemal der berühmte däniſche hiſtoricus, Iſaac. Pontanus/ faſt auf die gedancken kommt/ als wenn ihn erſt Friedericus II, ein vater Chriſtiani IV geſtifftet hätte. Das halsband des ordens beſtund vor dieſem aus wechſelsweiſe in einander geflochtenen elephanten und ancker-förmigen creutzen/ an welchem das bildniß der mutter GOttes hieng/ die mit ſonnen-ſtrahlen gekrönet war/ und das JEſus-Kind auf den armen hielt. Allein dieſes iſt abgekommen/ und tragen die Ritter jetzt allein einen weiſſen amulirten elephanten/ welcher mit 5 breiten diamanten beſetzt iſt / an einem blauen bande. Dieſer orden pfleget nur erlauchten perſonen gegeben zu werden. *Joh. Magnus* hiſtor.; *Krantzii* Dania; *Huitfeld* dänemarckiſch rychschron.; *Pontanus* in chorograph. Dan. deſcr. fol. 796 & 790; *Thom. Bartholinus* de origine ordinis Danebrog.; *Faßin* theatre d'homeur & de cheval.; *Chriſt. Gryphii* geiſt-und weltl. ritter-orden n. 42; *Paullini* philoſophiſch. feyrabend p. 612 ſeq.; *Tenzels* monatliche unterredung. menſ. nov. a. 1695 p. 905 ſeq.; *Iani Bircherodii* breviar. equeſtre.

Elephantina/ iſt eine egyptiſche inſul auf dem fluſſe Nilo / welcher nicht weit von der letzten gegend/ da er über die felſen herab fließt/ ſich in 2 arme theilet. Allhier hören die Egyptier auf/ weiter zu waſſer zu reiſen/ und an dieſem orte haben ſie ihren handel mit den Aethiopiern aufgerichtet. Die landſchafft dieſer inſul iſt ſehr luſtig/ inmaſen ſie einen immerwährenden frühling hat/ indem die bäume ſtets grün und die weinberge allezeit mit blättern bedecket ſind. Es iſt dieſe inſul nicht zu vermiſchen mit einer andern / welche Philes genennet wird. *Tacitus* annal. lib. 2 cap. 6; *Plinius* l. 5 c. 9; *Strabo* l. 17 c. 21; *Bochart* in phaleg. l. 4 c. 26.

Elephantis/ eine griechiſche weibs-perſon/ welche verſe gemacht. Man weiß nicht zu welcher zeit ſie gelebet/ ſondern nur / daß ſie ein gedichte/ κατακλίσεις genannt/ verfertiget / worinnen ſich eine groſſe unkeuſchheit blicken läſt/ indem ſie von allerhand arten des beyſchlaffes darinnen gehandelt. Martialis gedenckt deſſen. Auch findet man bey dem Plinio von derſelbigen nachricht; auch gedencket Suetonius in dem leben des Tiberii dieſer Elephantis bücher. *Plin.* lib. 28 cap. 7; *Sueton.* vit. Tiberii c. 43; *Tatianus* adverſus gentil.; *Voſſius* de poët. græcis.

Elerius/ ein Engeländer / war ein Benedictiner-mönch zu Cambridge/ und lebte ums jahr 660. Er ſchrieb das leben S. Benefredi/ daraus der mönch Robertus/ welcher 500 jahr hernach es von neuem heraus gegeben/ ein groſſes theil von ſeiner erzehlung genommen. *Pitſeus* de ſcriptor Angl.; *Voſſius* de hiſtor. lat. l. 2 c. 26.

Elesbaan/ ein König in Aethiopien / welcher ein ſehr weiſer und tugendhaffter Herr war/ und im 6ten ſeculo lebte. Er gab an. C. 529 das commando über die landſchafft der Homeriten Dunaan / einem Jüden und Chriſten-feinde. Dieſer Dunaan ergriff die waffen wider ihn; nachdem er aber überwunden worden/ ließ er ſeinen grimm an den Chriſten aus/ ſo in derſelben gegend lebten / und gieng mit ihnen über alle maſen tyranniſch um. Als der Käyſer Juſtinus von ſolcher grauſamkeit nachricht erhalten/ ſandte er Aſterium / den Biſchoff zu Alexandria/ zu Elesbaan/ um ihn zum kriege wider Dunaan anzureitzen. Nachdem er nun denſelbigen in 2 ſchlachten ruiniret und getödtet/ ſetzte er über die Homeriten einen überaus gottſeligen Fürſten / mit namen Abrahamim/ und brachte ſo dann ſeine lebens-zeit vollends in einem kloſter zu. *Zonaras; Cedrenus; Theophanet.; Baronius* an. C. 522 ſeqq.; *Ludolph.* hiſt. Æth. l. 2 c. 4.

Eleuſis/ eine ſtadt in Attica/ jenſeit Megara / iſt der haven von Pyræo/ ſo anitzo Leptine genennet wird. Vor zeiten war ſie eine von den berühmteſten ſtädten in gantz Griechen-land wegen des tempels der Göttin Cereris/ Eleuſine genannt / welcher deroſelben geheimniſſen gewidmet war. Dieſer tempel und deſſen geheimniſſe hatten ihren urſprung her von Eleo/ dem Könige zu Eleuſi/ welcher die Cererem bewirthete/ als ſie ihre tochter Proſerpinam ſuchte/ für welche erwieſene gütigkeit ſie ihn den ackerbau lehrte. Der tempel war groß / und konte eine unzehliche menge volcks faſſen. Er hatte über alle maſen viel zierrathen / die nicht alle auf einmal öffentlich ausgeſtellet und gezeiget wurden/ ſondern vielmehr ein ſtück zu dieſer und ein anders zu einer andern zeit. Dahero kam das ſprüchwort: Eleuſina ſervat, quod oſtendat; womit man diejenigen zu tadeln pflegte / welche in ihren ſchrifften mit ihrer gantzen kunſt auf einmal heraus platzen/ und gar nichts auf eine andere gelegenheit zurücke behalten können. Und weil bey übung der gottesdienſte dieſes tempels die auf karren fahrende weibes-perſonen einander zu ſchelten und durchzuhecheln pflegten / ſo kam dahero das ſprüchwort: de plauſtro loqui; welches man von ſolchen leuten gebraucht/ die allzu frey mit ihrer zunge waren in durchziehung und beſchimpffung anderer leute. Die geheimniſſe der Cereris waren von zweyerley art / nemlich die gröſſern und kleinern. Die erſten wurden allein der Cereri ſelbſt zu ehren gehalten; die andern aber bezogen ſich auf die Proſerpinam; wiewohl andere ſagen / daß die kleinen dem Herculi zu gefallen angeordnet worden / nachdem derſelbige zu den eleuſiniſchen geheimniſſen eingeweihet zu werden verlanget/ aber zu den gröſſern/ als ein fremder / nicht zugelaſſen werden können. Dieſe zweyerley geheimniſſe nun oder gottesdienſte wurden zu unterſchiedlichen zeiten des jahres gefeyret; die gröſſern nemlich zu anfang der erndte-zeit / die kleinern aber zu anfang des frühlings. Diejenigen/ welche zu dieſen geheimniſſen eingeweihet wurden/ trugen einen myrthen-krantz/ und bekamen ein neu kleid/ welches ſie nicht eher ausgezogen/ als bis es in ſtücken zerfiel. Die alten hielten die eleuſiniſchen geheimniſſe ſo hoch/ daß ſie dieſelbige vor allen andern geheimniſſe zu nennen pflegten. Die ſtadt Eleuſis war derjenige ort/ allwo die göttin Ceres ſolcher maſen geehret wurde. So rechnete man es auch dem Demetrio für ein ſonderlich privilegium an/ daß er auf einmal zu den gröſſern geheimniſſen gelaſſen wurde; da hingegen die Ephori oder aufſeher nicht einmal eher darzu gelaſſen worden/ als nachdem ſie ſich ein jahr lang vorhero darzu weihen laſſen; diejenigen aber / welche in den kleinern geheimniſſen eingeweyhet wurden/ erſtlich 5 jahr aufwarten muſten/ ehe ſie zu den gröſſern aufgenommen wurden. Die Athenienſer hatten ein gar ſonderbares verlangen/ zu dieſen geheimniſſen gelaſſen zu werden/ in der hoffnung/ ein geruhiger leben zu führen / ſelbiges glücklicher zu endigen / und hernach in ein beſſeres verſetzet zu werden. Der König pflegte nebſt 4 beyſtänden bey dieſer ſolennität zu präſidiren. Der erſte nahm diejenigen an/ welche ſolten eingeweihet werden; der andere kieff mit einer brennenden fackel hin und her / um hierinnen der Cereri/ indem ſie ihre tochter geſuchet/ nachzuahmen/ und muſte die felle von den opffer-thieren auf den boden des tempels legen / damit ſie nicht von verruchten perſonen entheiliget werden möchten / welche nicht auf allen beyden/ ſondern nur auf dem lincken fuſſe ſtehen durfften/ bis ſie gereiniget waren; der dritte dienete an ſtatt eines herolds / und pflegte mit lauter ſtimme auszuruffen:

Ἐκὰς, ἐκὰς ὅσις ἀλιτηρὸς,
Ἔκὰς, ἐκὰς ἔστω βέβηλος, das iſt:

Weg/ weg von hinnen/ ihr unreinen und unheiligen. Mit welchen worten er alſo verbot/ daß keine unheilige perſon ſich zu dem heiligen orte nahen ſolte. Wie denn Suetonius berichtet/ daß Nero/ als er dieſes gehöret/ nicht habe in den tempel hinein gehen wollen. Der vierdte war darauf beſtellet/ daß er zuſehen muſte / daß alles ordentlich zugienge. Dieſe ſolennität währete etliche tage/ unter welchen der letzte Plemochoe genennet wurde/ und zwar dieſes nach dem namen eines gewiſſen gefäſſes / ſo man bey dieſen cæremonien zu gebrauchen pflegte. Denn am letzten tage pflegte man zwey von dergleichen gefäſſen mit wein anzufüllen/ eines oſt- und das andere weſt-wärts/ und ſo dann alle beyde nach verrichtung einiger gebete umzuſtürtzen. Die proceſſion gienge von Eleuſi bis nach Athen/ unterwegens aber hielten ſie unterſchiedliche mal ſtille/ und ſungen gewiſſe geſänge. Die Athenienſer hielten dieſe cæremonien ſehr hoch/ ſo/ daß wenn ſelbige verrichtet wurden/ allemal der rath hierzu geruffen wurde / um zu ſehen / ob auch alles nach gebührender art und weiſe geſchehen wäre/ inmaſſen auch die geringſten hierbey begangene fehler vor ſolche verbrechen/ die leib- und lebens-ſtrafe verdieneten/ gehalten wurden. Jedoch hatten alle dieſe prächtige cæremonien und geheimniſſe nichts anders/ als eine ſchändliche ſache hinter ſich/ wie Tertullianus berichtet. *Suetonius* l. 4; *Socrates; Ariſtides* in panathenaic.; *Heſychius; Macrobius; Tertullianus* & *Athenæus; Meurſius* in Eleuſiniis.

Eleuſius / Biſchoff von Cyzicus / war das haupt der Semiarianer oder Macedonianer im 4ten ſeculo. / Er befand ſich mit auf dem erſten allgemeinen conſtantinopolitaniſchem concilio / welches an. 381 gehalten wurde. Der Käyſer Theodoſius urgirte ihn ſehr / daß er nebſt 30 Biſchöffen von ſeiner parthey ſich mit den rechtgläubigen vereinigen möchte/ und ſtellete ihm vor / daß ſie ſich ſchon an. 268 durch ihre deputirten an dem Pabſt Liberium darzu verſtanden. Allein/ Eleuſius antwortet/ daß er es lieber mit den Arianern als mit den rechtgläubigen halten wolte / und begab ſich alſo weg von Conſtantinopel. Vorhero aber unter dem Käyſer Juliano ward er in das gefängniß geworffen/ weil er das heydenthum zu Cyzicus auszurotten war bemühet geweſen. Der Käyſer Valens aber befahl ihn im jahr 366/ daß er den arianiſchen glauben annehmen ſolte/ welches Eleuſius zwar anfänglich nicht thun wolte/ endlich aber aus furcht ſich darzu reſolvirete. Doch gereuete ihn ſolches wieder / alſo / daß da er wieder nach Cyzicus gekommen/ er ſich in der gemeine mit thränen beklaget / daß man ihn gezwungen/ ſolches zu thun; verlangete auch/ daß man einen andern an ſeine ſtelle ſetzen ſolte/ welches er doch nicht erhalten kunte/ weil er bey dem volcke ſehr beliebt war. *Socrates* l. 5 c. 8; *Sozomenus* l. 7 c. 7; *Baron.* ad an. Chr. 381; *Hermant.* in vit. Baſil.; &c.

Eleuſius oder **Georgius** / ein prieſter / welcher unter dem Käyſer Heraclio und deſſen ſohn Conſtantino iudem 7den ſeculo lebete.

Er

Digitized by Google

Er schrieb das leben S. Theodori seines praeceptoris, welches bey dem Surio auf den 20 april zu finden.

Eleutheria/ waren gewisse feste bey den Griechen/ so dem Jovi Eleutherio zu ehren alle 5 jahr gehalten zu werden pflegten/ und von ihnen angeordnet worden/nachdem sie 300000 Persier unter Mardonii commando nahe bey dem flusse Asopo geschlagen/und also Griechenland von der persianischen sclaverey befreyet hatten. *Meursius* in Græcia feriata; *Danetius* in dictionar. antiq. romanar.

Eleutherius/ der 15de Pabst zu Rom/ war Abundii/ so diaconus zu Aniceto gewesen/ sohn/ von Nicopoli/einer stadt in Griechenland/ gebürtig/ und succedirte Soteri unter des Käysers Commodi regierung. So bald als er auf den apostolischen stuhl erhoben worden/ schickte Lucius/ der König in Britannien/zu ihm/ und verlangete in die zahl der Christen aufgenommen zu werden/ worauf er Fugatium und Damianum hinsandte/ das volck in Britannien zu tauffen. Zu seiner zeit breitete sich die christliche religion aus/ und zwar vornemlich zu Rom/ allwo ihrer viel vom römischen adel nebst ihren weibern und kindern sich tauffen liessen. Er saß 15 jahr und drey monate/ und starb A. C. 192. *Platina* in vitis Pont.

Eleutherius/ war des Käysers Heraclii Eparch oder Gouverneur zu Ravenna/ welcher anfänglich diejenigen strafete/ welche wider den Käyser rebellirten/ aber hernach selbsten dergleichen that/ indem er gerne König in Italien seyn wolte/ und zu dem ende den soldaten mit grossen geschencken und verheissungen zu schmeicheln sich bemühete/ in hoffnung/ dadurch zu seinem zweck zu gelangen. Allein/ sie hatten einen abscheu an diesem seinen verrätherischen vorhaben/ fielen dahero über ihn/ schlugen ihm den kopff ab/und schickten selbigen dem Käyser Heraclio im december A. C. 617. *Scaliger* can. isag. p.169; *Ægid.Strauch.* in exarch. ravennatensi.

Eleutheropolis/ ist eine stadt in Palästina/ im stamme Juda 8 meilen von Hebron/ und 20 von Jerusalem an dem wege nach Gaza gegen abend/ wie denn Hieronymus von dieser/ als einer bekandten stadt/ die distanz unterschiedlicher örter rechnet.

Eleutherus/ ist ein fluß in Phönicien/ welcher aus dem berge Libanon entspringet/und nun Volania genennet wird. Er läufft durch Ituream und Galiläam/ und ergeust sich in die see/ 3 meilen von Tyro und 2 meilen von Sarrepta/allwo eine grosse menge schnecken zu finden/ die sehr wohlgeschmack fleisch haben. *Portellus*; *Pinetus*.

Eleward oder **Etelwerd**/ ein Engeländer/ lebte unter der regierung Wilhelmi II ums jahr 1090. Er war aus der königlichen familie/wie er selbst gestehet/und ein enckel des Königs Ethelredi. Er wird zugenannt Patritius, um ihn von etlichen andern dieses namens zu unterscheiden. Er hat viele briefe geschrieben an Mathildim seine base/ und eine historie in 4 büchern/vom anfang der welt bis zu ende der regierung Edgari/welche er heraus gegeben. Wilhelmus de Malmesbury gedencket seiner in prolegomen. histor. *Lelandus*; *Pitsæus*; *Balæus*; *Vossius*; *Simlerus*.

Eli/ ein hoherpriester im israelitischen volck/ der auch nach des Simsons tode das volck richtete/ stammete her von Ithamar/ dem andern sohne Aaronis. Er fieng an das volck zu regieren um das jahr der welt 2900 im 58sten jahre seines alters/ ein jahr vorhero/ ehe Samuel gebohren wurde. Er versündigte sich aber an dem HErrn/indem er der grossen boßheit seiner söhne zusahe/und dieselbige nicht nachdrücklich bestraffete. Dahero GOtt der HErr ihm seinen zorn ankündigen ließ/ und unter andern strafen seine beyden söhne/Hophni und Pinehas/ auf einen tag tödtete/ Eli selbst aber/da er vernahm/ daß die bundes-lade von den Philistern gefangen/ fiel zurück vom stuhl am thore/ und brach den hals entzwey/ und starb/ da er 98 jahr alt war. *1 Sam.* c. 1. 2. 3 & 4; *Iosephus* antiq. jud. l. 5 c. 11 & 12.

Eliachim/ ein hoherpriester der Jüden/ welcher für den urheber des buchs Judith gehalten wird. *Bellarmin.* de scriptor. eccles. s. Jojachin oder Jojakim.

Elianus; s. Aelianus.

Elias/ ein grosser prophete/ bürtig von Thisbit in dem lande Gilead/ lebete unter der regierung des Königes Josaphat ums jahr der welt 3121. Er konte die gottlosigkeit des Königes Ahab in Israel und seines weibes/der Jesabel/ nicht leiden/ daher er sich derselben aufs hefftigste widersetzet. Im siebenden jahre der regierung dieses Königes zeigete ihm dieser prophete/ daß eine grosse truckenheit und hunger über das land kommen würde/ worauf er auf Göttlichem befehl sich an dem bach Crith/ der gegen dem Jordan fleußt/ verbergen muste/ und brachten ihm die raben brodt und fleisch des morgens und des abends. Nachdem aber der bach vertrocknet/ gieng er auf Göttlichen befehl nach Zarpath/ welche bey Zidon liegt/ und begab sich zu einer wittwe/ welche nur noch etwas weniges mehl und öhl übrig hatte/ so aber von GOTT dem HERRN wunderbarer weise so gesegnet und gemehret wurde/ daß sie sich davon ernähren kunten/ bis die theurung und unfruchtbarkeit aufhörete. Es geschahe auch/ daß dieser wittwen ihr sohn kranck ward und starb/ allein Elias weckete ihn wieder auf von den todten/ und gab ihn seiner mutter wieder. Nachgehends muste er sich zu dem König Ahab begeben/ ohnerachtet dieser Eliam allenthalben/ um denselbigen zu tödten/ hatte suchen lassen. Dannenhero des Königes hofmeister Obadia anfänglich den propheten beym Könige nicht melden wolte/ welches er aber doch/ weil es Elias so haben wolte/ thun muste. Als er nun vor dem König erschien/ brachte ers dahin/ daß gantz Israel nebst den falschen propheten auf dem berge Carmel versammlet wurden/ woselbsten so wohl er als die baals-pfaffen ein opffer zurichteten/ und solte derjenigen ihr Gott für einen wahren Gott gehalten werden/ deren opffer mit feuer vom himmel würde verzehret werden. Die baals-pfaffen bemüheten sich vergeblich/ so bald aber Elias betete/ fiel das feuer des HErrn herab/ und verzehrete das opffer. Da das geschehen/ wurden die propheten baals gegriffen/ und Elias führete sie hinab an den bach Pison/ und schlachtete sie daselbst. So bald aber Jesabel dieses erfuhr/ wolte sie Eliam wiederum tödten/ weswegen Elias sich davon und in eine wüsten machte/ da ihm von einem engel speise gebracht wurde/ durch deren krafft er 40 tage und 40 nächte bis an den berg Horeb gieng. Hierselbst erschien ihm der HERR in einem sonderbarem gesichte/ und befahl ihm/ nach Damascon zu kehren/ und Hasael zum König über Syrien zu salben/ so solte er auch Jehu zum König über Israel/ und Elisa zum propheten an seine statt salben/ welches alles von dem Elia so verrichtet wurde. Nächst diesem geschahe es/ daß der König Ahasia durchs gitter in seinen saal zu Samaria fiel/ und kranck ward/ auch BaalSebub/den gott zu Ekron/ wegen seiner genesung fragen ließ/ Elias aber begegnete dem boten auf Göttlichen befehl/ und ließ dem Könige sagen/ daß er um dieser that willen sterben würde. Der König schickete darauf nach einander 2 haupt-leute mit 50 mann/ die Eliam zu ihm führen solten/ es fiel aber beydes mal feuer vom himmel/ und verzehrete diese leute. Da aber der dritte kam/ und demüthiglich um sein leben bat/ gieng Elias mit zum Könige/ und verkündigte ihm nochmalen/ daß er des todes sterben würde/ welches auch geschahe. Endlich wurde dieser grosse prophete mit feurigen roß und wagen gen himmel genommen. Sonst hat man noch viele erzehlungen von diesem propheten/ die aber billich als ungegründet verworffen werden. Denn die Jüden geben vor/ daß er nicht ein mensch/ sondern ein engel gewesen/ der auch unter dem namen Pinehas/ der ein sohn des hohenpriesters Eleazaris genennet wird/ bekandt gewesen. Andere geben vor/ daß er am ende der welt wieder kommen werde/ dem antichrist zu widerstehen. Auch wollen einige/ daß Henoch und Elias/die beyden zeugen seyn werden/ deren in der offenbarung Johannis cap. 11 gedacht wird. Insonderheit rühmen sich die Carmeliten/ daß Elias ihren orden gestifftet/ worinnen ihnen aber von andern ordens-leuten in der römisch-catholischen kirche hefftig widersprochen wird. Wiederum andere sind aus unrechtem verstand der wörter 2 Chron. cap. 21 v. 12 auf die gedancken gerathen/ daß Elias einen brief aus dem himmel an den Joram geschrieben/ und was dergleichen dinge mehr sind. *1 Reg.* cap 17. 18. 19; *2 Reg.* c. 1 & 2; *Syracides* c. 48 v. 1 & seqq.; *Augustinus* de civ. Dei l. 20 c. 19; *Tornielus*; *Salianus*; *Spondanus*; *Bayle*.

Elias/ Patriarch zu Antiochien in dem 13den seculo/ war bürtig von Riez aus Provence. Er folgete den Christen in dem kriege wider die Saracenen/ und war der erste/ der unter den Frantzosen zu dieser würde gelangete ums jahr 1247. Die zeit/ wenn er gestorben/ ist unbekannt. Es war auch noch ein anderer dieses namens Patriarch zu Antiochien/ein Dominicaner-mönch/zugenannt Christianus. *Genebrard.* in chron.; *Bartel.* de Episcop. regiens. p. 207.

Elias/ Patriarch von Babylonien zu anfang des 17den seculi. Er soll an. 1616 einen synodum zu Amad/ einer stadt in Mesopotamien/ gehalten haben/ darinnen die von dem Pabst Paulo V dahin geschickte glaubens-bekänntniß von allen dabey befindlichen Prälaten angenommen worden. Diese schickten auch die acta ihres synodi an gedachten Pabst/ welcher hierauf die von ihnen vorgelegte zweiffels-fragen zu beantworten suchte. Petrus Strozza hat die historie dieser legation nebst einem tractat von dem glauben der Chaldäer heraus gegeben. *Spondanus* an. 1616 n. 8.

Elias I, Patriarch zu Jerusalem/war ein Araber und succedirte an. 492 dem Salustio. Der Käyser Anastasius verjagte ihn an. 513 von seinem sitze/ und setzte einen andern von seinen anhängern Johannem ein. Elias begab sich unterdessen in eine wüsten/ woselbst er alle jahre von dem abte Sabas besuchet wurde. Eines tages/ als er auch nebst drey andern äbten bey ihm gewesen/ sagte der Patriarche/daß der Käyser Anastasius gestorben sey/ und daß er ihm in 10 tagen folgen würde/ welches auch geschehen im jahr 518. Das martyrologium romanum gedencket seiner auf den 4 julii. *Evagrius* l. 2 c. 32; *Nicephor.* l. 16 c. 34; *Cyrillus* in vit. S. Sabæ apud *Surium* ad d. 5 dec.; *Baronius* A. C. 492. 512. 513. 518; *Godeau* histoir. ecclesiast. & elog. des evêques.

Elias II, Patriarch von Jerusalem in dem 8ten seculo/muste viel von den Saracenen erleiden/ und schickte einen legaten an das nicänische concilium/ den elenden zustand seiner kirchen vorzustellen/ und sich zu entschuldigen/ daß er sich nicht dabey befinden könte. *Baronius* A. C. 787.

Elias/ Ertz-Bischoff von Maru/ schrieb commentarios über das erste buch Mosis/ über die psalmen/über die sprüchwörter/ den prediger und das hohe lied Salomonis/ mehr als ein volumen von der kirchen-historie/ viele trost-briefe/ verschiedene auslegungen/ sonderlich über die evangelia. *Ebed Iesu* in catal. script. chaldaic.

Elias oder **Elias Barsenia**/ ein syrischer scribente/ Ertz-Bischoff von Soba/ schrieb annales; viele reden; eine grammatic und 4 bücher/ welche decisiones von geistlichen sachen in sich halten; über dieses auch eine grosse anzahl von briefen in syrischer und arabischer sprache. *Ebed Iesu* in catalog. script. chaldaic.

Elias Levita/ mit dem zunamen Aschenazi oder Germanus, war aus dem bekandten und in Italien berühmten geschlechte der Aschenazim oder Teutschen/ und hieß sein vater Moses Aschenazi. Dieser Elias war in Italien gebohren/ und begab sich nach Padua/ welcher ort

an.

Digitized by Google

an. 1509 von den feinden erobert wurde / wobey auch Elias Levita alle seine güter einbüßete / und sich nach Rom begab / woselbst er unterschiedene Christen / ja selbst den Cardinal Aegidium Viterbiensem in der hebräischen sprache unterrichtete. Er verfertigte auch hierselbst unterschiedene schrifften / die er seinen zuhörern explicirte. Doch / als anno 1527 die krieges-flamme auch diesen ort betraff / wurde er abermal seiner güter dergestalt beraubet / daß er auch nicht einmal ein kleid übrig behielte. Er gieng also von Rom weg / und kam wieder nach Venedig / woselbst er in verfertigung unterschiedener schrifften fortfuhr / bis er an. 1540 nach Teutschland beruffen wurde / da er sich eine zeitlang zu Jena bey dem Paulo Fagio / der sich seines raths und unterrichtung auch seiner hülffe in anrichtung einer hebräischen buchdruckerey bediente / aufhielte. Weil er aber die kalte lufft hierselbst nicht vertragen konte / kehrete er wieder nach Venedig / woselbst er an. 1542 starb / da er schon über 80 jahr alt war. Einige haben vorgeben wollen / daß er sich zu der christlichen religion bekehret / allein solches hat keinen grund. Doch dieses ist gewiß / daß er von seinen glaubensgenossen sehr ist verfolget worden / weil er die Christen in der hebräischen sprache informiret / und also mit ihnen grosse bekanntschafft gehabt hat. Unter seinen schrifften / die von den gelehrten gar sehr ästimiret werden / sind sonderlich bekannt: scholia in grammaticam Rabbi Mosis Kimchii; sepher Habbachur, liber electus s. juvenis, darinnen eine vollkommene grammatic enthalten; meturghaman, oder lexicon chaldaicum, targumicum, talmudicum & rabbinicum; Massoret ham Massoreth, traditio traditionis, darinnen er von der masora und andern critischen dingen / die bey dem hebräischen texte vorkommen handelt; sepher Tisbi oder liber Thesbitis, und andere. *Bartoloccius* biblioth. rabb. magn. tom. I p. 135 seqq.; *Buxtorfius* bibl. rabb.; *Richard Simon* histoir. critiq. du V. T. p. 177 it. 539.

Elias Mizrachi / Elias orientalis / ein rabbi / war director der schule zu Constantinopel / und florirte an. 1490. Er wird noch heute zu tage von den Jüden wegen seiner gelehrsamkeit gerühmet / und hat man von ihm piruſch al piruſch raſchi al hattora oder einen commentarium über des R. Salomo Iarchi commentarium, den er über die fünff bücher Mosis verfertiget; ferner melechet hammiſpar, oder eine rechen-kunst / davon Ostwaldus Schreckenfusius einen auszug ans tagelicht gestellet; melechet ghemattria oder die feld-meßkunst; zura haarez, von der figur der erden / so gedachter Schreckenfusius mit seiner lateinischen übersetzung und anmerckungen des Sebastiani Münsteri anno 1546 zu Basel heraus gehen lassen. *R. David Ganz* in zemach David; *Iul. Bartoloccius* biblioth. magna rabbin. pag. 178 seq.

Elias / genannt de Barjols / ein poet in dem 12ten seculo / er war ein edelmann / bürtig von Barjols in Provence. Er schrieb ein gedichte von dem kriege der Grafen Raymundi Beringeri II und III mit Stephano von Baux und seinen kindern in dem 12ten seculo. Er verfertigte auch viele kleine schrifften zum lob der Garcene / einer tochter Wilhelmi VI, Grafens von Forcalquier / welche Reinerus Claustral / Printz von Marseille / heyrathete. *Nostradam.* des poët. provinc.

Elias / genannt von Corida / einem flecken nahe bey Furnes in Flandern / woselbst er gebohren. Er lebete in dem 12ten seculo / und wurde abt des Cistercienser-ordens zu Dunes. Er überredete den Käyser Heinricum VII, den König Richardum I von Engeland wieder auf freyen fuß zu stellen / welchen Leopoldus Hertzog von Oesterreich / als jener aus dem heiligen lande zurücke gekehret / gefangen genommen; welches auch an. 1194 geschahe. Elias verfertigte einige homilien / und hat man 2 von ihm / die er auf den general-capituln seines ordens gehalten / welche Carolus de Visch an. 1649 heraus gegeben. Er starb den 16 augusti an. 1203. *Henriquez* in elog. Cisterciens.; *Carolus de Visch* in bibl. cistercienſ.; *Sammarth.* Gall. christian. de abbatibus dunenſ.; *Val. Andreæ* bibl. Belg.

Elias / genannt Trickingham; ſ. Trickingham.

Eliasib / hoherpriester der Jüden zu den zeiten des Nehemiä / welcher von dem König Artaxerxe Longimano erlaubniß erhalten / die mauren zu Jerusalem wider aufbauen zu helffen. Der hoheprieſter bauete nebst seinen brüdern / den priestern / das schafithor. *Nehem.* cap. 3 v. 1.

Elichius / Bischoff zu Noyon / lebete in dem 7den seculo. Er war von geburt ein Frantzose aus der landschafft Limosin. Anfänglich gab er einen goldschmied ab in der stadt Limoge / machte sich auch daselbst durch seine kunst berühmt / und bey dem König Dagoberto beliebt / so daß ihn derselbige endlich zu seinen schatzmeister machte. Wobey er sich doch allezeit angelegen seyn ließ die christliche religion zu befördern / auch unterschiedene kirchen und klöster zu bauen. An. 635 schickte ihn der König Dagobert nach Bretagne / daselbst mit dem Hertzog Clippiaco einen stillstand zu machen. Endlich wurde er an. 640 Bischoff zu Noyon / da er in seinem eifer vor die christliche religion fortfuhr / und insonderheit allen fleiß anwandte / die Flanderer / Friesen und Schwaben zur christlichen religion zu bringen / fuhr auch fort / viel kirchen und klöster zu stifften. Er wohnete auch an. 644 dem dritten concilio zu Chalons mit bey / und starb endlich den 1 december an. 659. Man hat von ihm verschiedene schrifften / als: sermonem oder tractatus de rectitudine catholicæ converſationis, welcher fälschlich dem Augustino beygemessen wird / und sich in dem 9ten tomo seiner operum befindet; epistolam ad Desiderium cadurcenſem bey dem Canisio t. 5; homilias 16 varii argumenti, die in der bibliotheca patrum t. 12 stehen / davon aber die gelehrten zweifeln / ob sie diesem Elichio zugehören. *Surius* ad d. 1 decembr.; *Bellarminus* de scriptor. eccleſ.; *Baronius* ad an. C. 665 n. 7. martyrol.; *Buzelin.* in annal. Gallo-Flandr.; *Sammarthan.* Gall. christ. t. 2; *Sirmond.* in not. ad t. 1 concilior. Gall.; *Carolus le Cointe* in annal. Franc. t. 2 ad an. 640; *Godeau* elog. des eveq. n. 77; *Cave*; *du Pin*; &c.

Elichius Bassäus / ein Capuciner-mönch / bürtig aus der stadt la Bassee / davon er auch den namen führet / welche in Flandern an den gräntzen gegen Artois lieget. Er gab an. 1637 eine ſummam theologiæ moralis nach ordnung des alphabets heraus / unter dem titul: flores totius theologiæ pract. tum ſacramental. tum moralis;

Elichmann / (Johannes) von geburt ein Schlesier / kam nach Leiden / und practicirte daselbst in der medicin. Er verstunde 16 sprachen / absonderlich aber war er in der persischen unvergleichlich. Er hielte dafür / daß diese nebst der türckischen von einer stamm-wurtzel entsprossen. Man hat von ihm verschiedene schrifften / als eine arabische epistel / in welcher er den nutzen dieser sprache in der medicin vorstellet / ferner eine diſſertation de termino vitæ ſecundum mentem orientalium, darüber er aber verstorben / nachdem er erst jahres vorhero / nemlich an. 1638 sich verheyrathet hatte. Nach seinem tode kam die tabula cebetis arabisch / griechisch und lateinisch heraus / dabey Salmasius eine weitläufftige vorrede gesetzet. *König* bibl. p. 170; *Beverovicius* de vitæ termino; *Crenius* in præfat. faſc. 1 exercit philologico-historicar; *Bayle.*

Elico / ein alter Gallier aus dem lande der Helvetier. Als er unter der regierung Tarquinii Priſci nach Rom gekommen / und sich daselbst / um etwas zu erlernen / aufgehalten / gefielen ihm die annehmlichkeiten dieses landes so wohl / daß / als er wieder in Gallien kam / er oliven und weintrauben mitbrachte, um die fruchtbarkeit von Italien dadurch zu zeigen / welches den Galliern so wohl anstunde / daß sie einen anschlag machten / über die Alpen zu gehen / und entstunden dahero die ersten kriege zwischen diesen beyden nationen. *Plinius* lib. 12 cap. 1; *Livius*; &c.

Elidurus / zugenannt der fromme / wurde von den alten Britannern auf den thron gesetzet / nachdem sie seinem bruder Archigallum herunter gestosen. Er setzte ihn aber wiederum ein / und ſuccedirte ihm 10 jahr hernach in der regierung / welche ihn aber 2 von seinen jüngern brüdern / Vigenus und Peridurus aus den händen rissen / und ihn ins gefängniß legten. Sie besasen das reich solcher gestalt sieben jahr / da die Britannier Elidurum wiederum aus dem gefängniß zogen / und regierete er hierauf in guter ruhe / wiewohl die zeit unbekannt ist. Einige scribenten setzen ihn gar unter die fabelhaften Printzen. *Polyd. Vergil.* hiſt. Angl. l. 4; *du Cheſne* hiſt. Angl. l. 2 c. 14.

Eliezer / ein sehr berühmter und alter jüdischer rabbi / der bekannt ist wegen des buchs / so von ihm genennet wird pirke Eliezer, oder capitula Eliezeris. Er selbst führet bey den Jüden den zunamen magni des grossen / und war ein sohn des Hircani / doch nicht aus dem geschlechte der Haſmonæorum, sondern aus einem andern / das zu Jerusalem in gar grossem ansehen war. Er lebete nach zerstörung des tempels zu Jerusalem / und starb zu Cäsaria an. Christi 73. Er soll auch ein anverwandter des Simeonis / der den HErrn Christum auf seinen armen gehabt / ingleichen des Gamalielis / der ein lehrmeister des apostels Pauli war / gewesen seyn. Allein / Johannes Morinus / der sonst in seinen exercitationibus eccleſ. über den pentateuchum ſamaritanum diesem Eliezer sehr favorisiret / hat nachgehends in seinen exercitationibus biblic. das gegentheil darthun und beweisen wollen / daß dieses buch des Eliezeris keines weges so alt sey / als wie es gemeiniglich ausgegeben wird. Er gründet sich zuforderst darauf / daß dieser Eliezer des arabischen als eines sehr mächtigen reichs gedencket / woraus er schliesset / daß der auctor dieses buchs nicht könne vor dem 700ten jahre nach Christi geburt gelebet haben / und daß er also ein betrüger sey / der sich für den alten Eliezer ausgegeben. Wilhelmus Heinricus Vorstius hat nach dem Conrado Pellicano dieses buch ins lateinische vertiret / und anmerckungen hinzu gefüget. *Morinus* in exercitat. biblic.; *Bartoloccius* bibl. rabbin. magn. tom. 1 p. 186 seqq.; *Buxtorfius* biblioth. rabbin. &c.

Elimand oder **Elinand** / von andern auch **Elimund** genannt / ein Cistercienser-mönch in der abtey zu Froimond in der diœces von Beauvais / lebete zu ende des 12ten seculi. Er schrieb eine chronick in 48 büchern / von dem / was sich vom anfang der welt bis auf das jahr 1212 zugetragen. Ferner schrieb er auch de laude vitæ clauſtralis; de reparatione lapſi; de regimine Principum, &c. desgleichen verfertigte er verse nach der damaligen art / welches ihn bey den höfen beliebt machte / da er aber nicht gar zu ordentlich lebete. Er verließ diese lebens-art / und begab sich in den Cistercienser-orden / und starb an. 1223. Sein leben hat in frantzösischer sprache Johannes d'Ailigni beschrieben p. II des hom. illuſtr. de Citeaux. *Loiſel* memoir.. de Beauvais p. 197; *Vincint Bellov.* in ſpec. hiſt.; *Carol. de Viſch* biblioth. Cistercienſ.; *Philippus de Bergamo* chron. ſuppl. l. 12; *Simlери* biblioth.; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 2 c. 54; *Sammarth.* Gall. christ. t. 4.

Elimelech von Bethlehem-Juda / war ein ehemann der Naemi / und vater des Malon und Chiljon / mit welchen er in das land der Moabiter kam / und daselbst blieb / auch allda starb. *Ruth.* c. 1.

Eliogabalus; ſ. Heliogabalus.

Eliotus; ſ. Thomas Eliotus.

Elipandus / ein Ertz-Bischoff von Toledo / war berühmt in dem 8ten seculo. Er war ein sonderbarer freund des Felicis / Bischoffs zu Urgel / und hatten sie beyde einerley meynung / daß nemlich Christus

Digitized by Google

nach der mehschlichen natur nur ein Filius DEI Patris adoptivus könte genennet werden. Welche meynung von den alten so angesehen wurde/daß sie dem irrthum des Nestorii sehr nahe käme. Es werden zwar dem Elipando und Felici noch andere irrthümer beygemessen; doch dieses war ausser zweiffel der vornehmste punct/ worüber sie angeklaget und verdammet wurden. Den anfang darzu machte Adosinda/ des Königes von Gallicien Silonis hinterlassene wittwe/ die in einem kloster in Spanien lebete. Denn da Elipandus/ wie man vorgiebt/ selbige auch auf diese meynung bringen wolte/ widersetzte sie sich nicht allein/ sondern sie that auch solches kund dem Bischoff von Osma/ Etherio/ und einem gewissen priester/ namens Beatus. Diese nun bemüheten sich/ Elipandum von diesem irrthum zu befreyen/ und da selbiger seine meynung defendirte/ schrieben sie zwey bücher wider ihn/ die noch heutiges tages in dem archiv der kirchen zu Toledo sollen gefunden werden. Da nun aber nichts desto weniger sie beyderseits ihre meynung auszubreiten suchten/ wurde selbige in unterschiedenen synodis verdammet: als erstlich auf dem synodo zu Friaul anno 791/ welchen der Patriarche von Aquileja daselbst hielte. Ferner an. 792 auf dem synodo zu Regenspurg/ worauf auch der Pabst Hadrianus I diese meynung verdammete. Hiernächst wurde auch diese meynung auf dem berühmten synodo zu Franckfurt/ welchen Carolus magnus an. 794 versammlet hatte/ verdammet; welchem an. 799 der römische synodus folgete/ unter dem Pabst Leone III, und endlich der synodus zu Aachen/ der gleichfalls an. 799 gehalten wurde. Ja selbst der Käyser Carolus M. widerlegte diese meynung in einer weitläufftigen epistel/ die er an die Bischöffe in Spanien schrieb. *Ionas Aurelianensis* l. 1 adversus Claudium Taurinensem; *Eginhardus* in vit. Caroli magni; *Sigebertus* ad an. Chr. 793; *Baronius* ad an. Chr. 783 & 791 &c.; *Petrus de Marca* in marc. hispan.; *Natalis Alexander* in hist. eccl. N. T. sec. 8 c. 2 art. 3; *Dorscheus* in collat. ad concil. Francof. &c.

Elis/ eine landschafft in Peloponneso/ so anitzo Belvedere heisset/ zwischen Achaja und Messenia und Arcadia/ worinnen die hauptstadt Elis war/ oder wie sie itzo heißt Belvedere/die noch bis dato groß und schön ist/ und gar lustig lieget am flusse Peneus. Nebst dieser lag darinnen Pisa Olympia/ so wegen der olympischen spiele und des Jovis Olympii tempel berühmt ist/ worinnen eine statue des Jovis von maßiv-gold/ und eine überaus grosse helffenbeinerne des Phidias war. *Cellarius* in notit. orbis antiqui.

Elisa/ ein prophete/ war ein sohn Saphan von Abel Mehola/ welchen der prophet Elias bey dem pfluge antraf/ und einen mantel auf ihn warff/ nachdem ihm GOtt der HErr Elisam an seiner statt zu salben vorhero befohlen hatte. Er folgete Eliam eifrig nach/ und nachdem dieser A. M. 3139 lebendig in den himmel genommen wurde/ hinterließ er ihm seinen geist zwiefältig. Er nahm den mantel/ welcher Elia entfallen war/ und schlug damit den Jordan/ daß sich das wasser zu beyden seiten theilete. Hierauf kam er nach Jericho/ allda ihn die bürger baten/ an statt des bösen gutes wasser zu verschaffen/ worinnen er ihnen auch/ nachdem sie vorhero eine neue schale mit saltz ihme gereichet hatten/ willfahrete. Von dar machte er sich nach Bethel/ und weil ihn kleine knaben aus dieser stadt wegen seines kahlkopffes verlacheten/ fluchete er ihnen im namen des HErrn/ da dann 2 bären aus dem walde kamen/ und ihrer 42 zerrissen. Hierauf begab er sich zwar auf den berg Carmel/ gieng aber doch wieder nach Samaria zurücke. Und weiln allda Joram/ der König von Israel/ und Josaphat der König in Juda/ einen krieg wider Mesa der Moabiter König/ so von Israel nach dem tode Ahabs abgefallen/ beschlossen hatten/ auch würcklich wider ihn durch die wüsten Edom im anzuge waren/ hatten sie daselbst nach 7 tagen grossen mangel an wasser/ welchem aber der prophet nicht allein abhalff/ sondern auch dabey einen herrlichen sieg wider die Moabiter versprach. Nach dieser zeit schrie ihn eine arme wittwe/ welcher der schuld-herr ihre kinder zu knechten machen wolte/ um hülffe an/ da er ihr dann so viel töpffe/ als nur zu bekommen waren/ von ihren nachbarn zu borgen befahl/ und das öl/ welches sie noch übrig hatte/ in solche zu giessen/ davon sie dann nicht allein ihre schulden bezahlen/ sondern sich auch ernähren kunte. Hierauf erweckete er einer reichen frau zu Sunem ihren sohn/ welchen er ihr vorhero von dem HErrn erbeten hatte. Zu Gilgal machte er eine tödtliche speise mit wenig mehl wiederum gesund/ vermehrete auch wenig gersten-brodte/ daß sich das volck nicht allein davon sättigte/ sondern auch noch übrig liesse. Inzwischen begab sichs/ daß Naeman/ des Königs in Syrien feld-hauptmann/ mit aussatz geplaget ward. Weiln nun durch eine gefangene sclavin dessen frau von den wunderwercken des Elisa berichtet wurde/ gieng Naeman zu Elisa/ und wurde/ nachdem er sich auf dessen befehl im Jordan siebenmal getäuffet hatte/ glücklich von seinem aussatz curiret/ welchen aber nachgehends des propheten diener Gehasi zu bestraffung seines geitzes an sich haben muste. Hierauf muste nach seinem befehl das eisen schwimmen/ welches die propheten-kinder entlehnet/ und ins wasser hatten fallen lassen. Und weiln er der Syrer anschläge wider den König Israel entdecket/ verfolgten sie ihn zwar/ und belagerten ihn zu Dothan/ er schlug sie aber mit blindheit/ und führete sie mitten in Samariam/ ließ ihnen doch nichts leides wiederfahren/ sondern vielmehr eine mahlzeit zurichten. Folgender zeit wurde Samaria von Benhadad dem König in Syrien durch hungersnoth sehr geängstiget/ so daß die mütter ihre kinder zu essen anfiengen. Doch verhieß ihnen der prophet eine grosse wolfeilung/ welche auch erfolgete/ nachdem die Syrer durch ein schrecken vom HErrn die belagerung aufhuben und entflohen. Zu gleicher zeit wurde der Ritter/ welcher des propheten worten nicht gläuben wolte/ unter dem thore zertreten. Die Sunamitin vermahnete er wegen der folgenden theurung sich in der Philister land zu begeben/ und zu Damascon kündigte er dem Hasael schon vorhero an/ mit was grausamkeit er wider die kinder Israel künfftig verfahren würde. Endlich starb er an A. M. 3204 im 10 jahre der regierung des Königs Joas/ nachdem er vorhero gedachtem König gegen morgen zu schiessen/ und mit einem pfeile die erde zu schlagen befohlen hatte. Indem dieses aber so viele glückliche schlachten wider die Syrer bedeuten solte/ so vielmahls der König Joas auf die erde schlagen würde/ wurde der prophet nicht wenig entrüstet/ da es Joas nur dreymahl that. Gleichwie er aber in seinem leben/ also verrichtete er auch nach seinem tode wunderwercke/ indem ein todter leichnam/ der in sein grab geworffen wurde/ wieder lebendig ward. *1 Reg.* c. 19 v. 19; *2 Reg.* c. 2 v. 14 c. 4 v. 32. 35. c. 5 v. 14 c. 6 v. 18 c. 7 v. 1 c. 13 v. 14. 20. 21; *Ecclesiastic.* c. 48 v. 13; *Ioseph.* antiq. l. 8 & 9, &c.

Elisabeth oder **Eliseba**/ Aarons des hohenpriesters weib/ eine tochter Aminadab und Nahassons schwester. Sie gebahr ihm Nadab/ Abihu/ Eleasar und Ithamar. *Exod.* c. 6 v. 23; *Torniell.* A. M. 2545

Elisabeth/ eine ehefrau Zacharia/ und mutter Johannis des täuffers/ war aus dem geschlechte Aaronis. Und ob sie gleich lange zeit unfruchtbar gewesen/ so geschahe es doch/ daß/ als Zacharias nach gewonheit des priesterthums in dem tempel des amtes pflegete/ ihm der engel des HErrn erschien/ und sagete/ daß sein gebet erhöret sey/ und sein weib Elisabeth ihm einen sohn gebähren würde/ den er solte Johannes heissen. Von welcher zeit an Zacharias stumm wurde/ bis Johannes gebohren war. Und als Elisabeth schwanger ward im sechsten monden/ kam die jungfrau Maria/ ihre baase/ zu ihr/ und besuchte sie/ da bey der Elisabeth das kind vor freuden im leibe hüpffete. *Lucæ* c. 1; *Torniellus* A. M. 4037. 4051.

S. **Elisabetha** von Ungarn oder von Thüringen/ eine tochter Andreä II, Königs von Ungarn/ zugenannt Hierosolymitani und der Gertrudis/ einer tochter Bertholdi/ Hertzogs von Mähren. Sie heyrathete Ludovicum/ Landgrafen von Thüringen/ und er trug nach dessen tode die schmähungen ihrer anverwandten mit grosser gedult/ nahm auch den orden S. Francisci an. Sie starb den 19 november an. 1231/ und wurde von dem Pabst Gregorio IX 4 jahr hernach canonisiret. In dem jahre darauf wurden ihre reliquien transferiret mit so einem grossen zulauff/ daß sich über 200000 personen und darunter auch der Käyser Friedebricus II soll befunden haben. Johannes Montanus und Theodoricus von Thüringen haben ihr leben beschrieben/ davon das letztere am besten und weitläufftigsten. Das erstere hat Canisius heraus gegeben t. 5 antiquarum lectionum, und Surius ad diem 19 nov.

S. **Elisabetha** von Portugall/ eine tochter Petri III Königs von von Aragonien/ wurde vermählet an. 1281 an Dionysium König von Portugall/ mit welchem sie Alphonsum IV zeugete. Nach dem tode ihres gemahls/ begab sie sich in den Franciscaner-orden/ ließ das kloster zu Coimbra bauen/ und starb zu Estremos den 4 julii an. 1336 im 65sten ihres alters. Der Pabst Urbanus VIII hat sie an. 1625 den 25 may canonisiret. *Carillo* in ihrem leben; *Spondanus*; *Surita*; &c.

S. **Elisabetha**/ war erstlich an. 1140 eine nonne Benedictiner-ordens/ hernach äbtißin zu Schönau im Trierischen. Sie starb an. 1165/ und hat ein buch von den 11000 jungfrauen geschrieben. Ihre visionen sind nebst der heiligen Hildegard und heiligen Mechtild ihren von Heinrico Stephano dem ältern zu Paris an. 1513 heraus gegeben worden. Desgleichen hat sie unterschiedene orationes; ein buch von episteln; und ein büchlein von dem göttlichen wege heraus gegeben. Ihr bruder Egbertus hat ihr leben beschrieben. *Trithem.* de script. eccles.; *Baronius* in martyrolog.; *Carolus de Visch* in biblioth. cistercienf. p. 296; *Herman. Crumbach* in Vrsula vindicata l. 3 c. 23; *Vossius* de histor. lat. c. 50 & 53.

Käyserinnen:

Elisabeth/ Käysers Alberti I von Oesterreich gemahlin/ sie war Mainhardi/ Hertzogs zu Kärnthen Grafens zu Tyrol und Görtz tochter. Sie wurde vermählet an. 1282/ stifftete unterschiedene mal friede/ erfund an. 1303 das saltzwerck zu Gemünden in Oesterreich/ und starb den 28 october an. 1313/ nachdem sie 21 kinder zur welt gebohren. Vermöge dieser heyrath ist Kärnthen und Tyrol an das hauß Oesterreich gekommen. *Birckens* œsterreichischer ehren-spiegel; *Megiserr* annal. Carinth.

Elisabeth/ Käysers Alberti II von Oesterreich gemahlin/ war eine erb-tochter Sigismundi römischen Käysers/ Königs in Ungarn und Böhmen/ und wurde an. 1422 an Albertum II Ertz-Hertzogen in Oesterreich vermählet/ welchem sie die königreiche Ungarn und Böhmen zubrachte/ welcher auch zugleich zum römischen Käyser erwählet wurde. Allein/ er starb bald darauf am 27 october an. 1439/ und hinterließ seine gemahlin schwanger/ welche im folgenden jahre den 21 februarii Ladislaum zur welt brachte/ den sie von den Ungarn in windeln krönen ließ. Weil sie aber den Ungarn nicht allzudiel zutrauete/ entflohe sie samt der ungarischen krone zu Käyser Friederico III, und verbunde sich mit Georgio Gisera/ vertrugen sich endlich mit König Uladislao/ und starb zu Raab nicht ohne argwohn beygebrachten giffres an. 1142. *Birckens* ehren-spiegel.

Königinnen von Engeland:

Elisabeth oder **Isabella** von Angoulême/ Königin von Engeland/ eine tochter Aimari I, Grafens von Angoulême/ welcher sie an Hugonem X, Grafen von Marche verlobet. Allein der König von Engeland/ Johannes sine terra/ welcher zur hochzeit eingeladen worden/ verliebte sich in sie/ und nahm sie ihrem bräutigam hinweg/ indem er seine erste gemahlin Havoise von Cloceſter verstosen hatte. Er heyrathete diese Elisabeth/ welche schön und jung/ aber dabey wollüstig und noch

Digitized by Google

noch mehr rachgierig war. Sie zog ihrem gemahle dem Könige dieses unglück über den hals/ denn der Graf Hugo/ welchem sie war weggenommen worden/ war voller verzweifelung/ und unterließ nichts/ damit er sich rächen kunte. Jedoch zeugte der König mit ihr 2 söhne und 3 töchter/ darunter Elisabeth eine gemahlin Käysers Friederici II war. Nach dem tode des Königs an. 1214 vermählte sie sich mit dem vorgedachten Hugone/welchem sie war entführet worden/ zeugte mit ihm verschiedene kinder/ und starb anno 1245. *Du Chesne; Mezeray; &c.*

Elisabeth oder Isabella von Franckreich/ eine tochter des Königs Philippi IV, war gebohren an. 1292/ und wurde an. 1308 den 25 jan. an Eduardum II, Printzen von Wallis/ hernachmals Königen in Engeland/ zu Bononien vermählet. Sie soll eine der schönsten Printzessinnen ihrer zeit gewesen seyn. Als ihr gemahl König war/ und von seinem favoriten Hugone Spencers dem vater und sohne gouvernivet wurde/erzörnte er sich wider sie und ihren sohn Eduardum III, und erklärte sie für feinde des reichs. Sie gieng derohalben in Franckreich an den hof ihres bruders Caroli pulchri. Von dannen sie sich aber/ wegen geheimer ursachen/ hinweg und zu Wilhelmo III Graven von Hennegau begab/mit dessen beystande sie nach Engeland übergieng/ und ihren sohn zum König krönen ließ. Als aber ihr gemahl an. 1326 elendiglich umgekommen/ wurde sie angeklagt/ daß sie mit Rogerio von Mortemer gar zu frey und vertraulich gelebet/welchem der König den kopff abschlagen/ sie aber und seine mutter in ein schloß versperren ließ. Sie starb zu Rosseing den 21 nov. an. 1357. *Froisardus* histor. Angl.; *du Chesne* l 14 & 15; *Polyd. Vergilius; Walsingham; Mezeray; &c*

Elisabeth/ die glorwürdigste Königin von Engeland/ war Heinrici VIII andere tochter/die er mit Anna Bullena/seiner andern gemahlin/ gezeuget/ succedirte ihrer ältesten schwester Mariä an. 1558/ und wurde am 15 januarii in Westmünster gekrönet. Weil die Königin Maria römisch-catholischer religion gewesen/ so hatte sie die reformation/ die zu ihres vaters zeiten angefangen/ und unter ihres bruders Eduardi VI regierung zu einer grossen vollkommenheit gebracht worden/ gantz wieder umgestossen; allein/ nachdem Elisabeth die krone überkommen/ schaffte sie die catholische religion wieder ab/ annullirte alle zu deroselben vortheile gemachte acten/ und fieng die reformation aufs neue an; weswegen sie dann vom Pabste Pio V, krafft einer bulle/ aller ihrer königreiche entsetzet/ ihre unterthanen von dem gehorsame gegen sie loßgesprochen/ und alle diejenigen/ so ihr gehorsam leisteten/in den bann gethan wurden. Dieses nun verursachte eine conspiration und rebellion nach der andern; inmasen die römisch-catholische parthey beschlossen hatte/ sie entweder durch list und verrätherey oder durch gewalt vom throne zu stürtzen. Allein/alle ihre anschläge giengen zurücke/ gleichwie die Königin in allen ihren unternehmungen glücklich war. Wie dann Königs Philippi II mit grossen kosten und von ihm für unüberwindlich ausgegebene see-flotte theils durch die engeländischen brenner/ theils durch hefftigen sturm zerschüttert wurde. Von dieser zeit an schiene das spanische glück auf einmal krebsgängig zu werden/ so sehr als es vorhero zugenommen und gewachsen/ weil die Königin dadurch angefrischet wurde/ den krieg wider Spanien beydes in Europa und America mit aller macht fortzusetzen/darinnen sie auch so glücklich war/ daß sie der Spanier reichste flotte und unterschiedliche von ihren städten einbekam. Ja/ die engeländische nation brachte sich bey ihnen in solches ansehen/ daß/ wenn sie nur derselben vornehmste Generals-personen/ als z. e. Howard/ Essex/ Norris/Drake und Rawleigh nennen hörten/ sie alsobald furcht und zittern ankam. Um selbige zeit wolten die Spanier eine diversion machen/ und erregten dahero in Irrland eine rebellion/ welche aber beydes ihnen und den Irrländern übel ausschlug/ inmasen solch königreich bey sothaner gelegenheit der Königin gäntzlich unterworffen wurde/welche so fort/ nachdem sie die reformation wieder in vorigen stand gebracht/ alle meuchelmörderische conspirationes, dadurch man ihr nach dem leben trachtete/ gedämpffet/ verschiedene empörungen unterdruckte/ und der Spanier anschläge zernichtete/ und nunmehro der spanischen monarchie eine rechte geissel wurde. Sie kam den Schottländern wider die Frantzosen/ den Protestanten in Franckreich wider die römisch-catholischen/ und beyden wider die Spanier zu hülffe/ hielte der Staaten von Holland parthey/ und beschützte ihre freyheit wider die unerträgliche tyranney der Spanier. Durch ihre klugheit und grosse macht so wol zur see als sonderlich zu lande erwarb sie sich einen ungemeinen ruhm/ daß sie auch so gar von ihren eigenen feinden respectiret wurde/ gleichwie auch selbst die Moscowiter/Türcken/Persianer und Tartarn zur ehrsucht gegen sie bewogen wurden. Man sagt/ daß sie sehr ungerne in den tod der schottländischen Königin Mariä/des Königs Jacobi I, ihres nächsten nachfolgers/mutter bewilliget habe/welche/nachdem sie aus ihren herrschafften vertrieben worden/ zu ihr in Engeland flohe/ und endlich daselbst/ nach einiger wider sie ergangenen klage und langwierigem gefängnisse zu Fotheringhaycastle verdammet und enthauptet wurde. Sie bedauerte auch insonderheit hefftig des Grafens von Essex tod/ dessen fall mehr durch die grosse gnade/die er bey ihr genoß/ als durch sein verbrechen soll verursacht worden seyn. Wie sie dann denselben nicht mehr als 2 jahr lang überlebte. Unter ihrer regierung trug sichs zu/ daß der berühmte Sir Franciscus Drake in einem kleinem schiffe/ der pelican genaant/ innerhalb 3 jahren weniger 17 tage die gantze welt umschiffte/ und Sir Martin Frobisher/ ein anderer berühmter see-Capitain/nord-westwärts einen viel grössern weg seegelte/ als noch ie zuvor geschehen war. Die landschafft Virginia wurde dieser jungfräulichen Monarchin zu ehren also genennet/aber nicht eher/als erst an. 1606 für eine zu der engeländischen krone gehörige landschafft öffentlich erkannt. Die ursache/ warum diese Königin unverheyrathet geblieben/ ist schwer zu errathen. Einige sagen/daß es deswegen geschehen/ daß sich eine natürliche verhinderniß und fehler bey ihr gefunden/ woraus ihr in einem ehlichen leben hätte grosse gefahr zugezogen werden können. Andere hingegen geben diese ursache vor/daß es deswegen geschehen/ weil sie lieber alleine/ als in gesellschafft eines mitgehülffen regieren wollen. Dieses ist gewiß/ daß sie ihrer freyer/ Philippi II in Spanien/ Ertz-Hertzogs Carl von Oesterreich/ König Erichs in Schweden/ Jacob Hamiltons/ Grafen von Aran/ der Hertzoge Adolphs von Holstein/ und Francisci d' Alençon/ werbungen mit guter manier ausschlagen und zu ihrem eigenen vortheile verkehret. Sie war eine gelehrte Dame/ unter dero regierung die gelehrsamkeit sehr florirte/ und zwar auch sonderlich unter weibes-personen. Sie konte 5 oder 6 sprachen reden/ und übersetzte unterschiedliche tractate/ beydes aus dem griechischen und frantzösischen ins englische. Sie war auch eine grosse liebhaberin von der mathematic/geographie und historie/ und hatte davon grosse erfahrenheit/ welches dem ihren ruhm sehr vergrösserte. Endlich starb sie an. 1603 im 45sten jahre ihrer regierung/ und im 70sten jahre ihres alters/ wurde in Heinrici VII capelle begraben/ und überließ ihrem bluts-verwandten/ dem Könige in Schottland/Jacobo VI, die krone. *Adolphus à Dans* in vit. Elisab.; *Guilielm. Camden* in annal.; *Bohun* in charactere de la Reine Elisab.; *Gregorio Leti* in hist.; *Walsingham* in secret. aulic. & memoir.; *Iacob. Melsil* in memoir; *Andr. Philopatri* resp. ad edict. Elisab.; *Robert. Burnet.* in hist. reform. anglican.; *Bayle; &c*

Königin von Dänemarck und Schweden:

Elisabeth von Oesterreich/ war die andere tochter Philippi/ Ertz-Hertzogs in Oesterreich und Königs von Spanien. Sie war gebohren zu Brüssel an. 1501/ und vermählet an Christiernum II, König von Dänemarck/Schweden und Norwegen/ einem grausamen und debouchanten Herrn/ welchem endlich seine reiche genommen/ und er in gefängliche haft gesetzt wurde/ darinnen er auch sein leben beschliessen müssen. Sie bediente ihren gemahl stets mit einer ungemeinen beständigkeit/ und retirirte sich mit ihren kindern/ einem sohne und 2 töchtern/ zu ihrem bruder Carolo V, der sohn aber starb vor verdruß/ daß seiner mutter bruder/ der in andere geschäffte verwickelt war/ ihm nicht helffen wolte/ und sie gesegnete dieses zeitliche zu Gent den 19 jan. anno 1525. *Hilarion de Coste* elog. des dames illustr.

Königinnen von Franckreich:

Elisabeth oder Isabella von Aragon/Königin von Franckreich/ eine gemahlin des Königs Philippi III, der kühne zugenannt/ und eine tochter Königs Jacobi I von Aragon. Ihr beylager hielte sie zu Clermont in Auvergne an. 1262. Als der König Ludovicus IX, der heilige zugenannt/ einen kriegs-zug in Africam vornahm/ folgte sie nebst ihrem gemahl demselbigen. Als aber nach dem tode Ludovici IX ihr gemahl wiederum zurück in seine lande gieng/ hatte sie das unglück/ daß sie gefährlich vom pferde fiel/ darauf sie den 23 januar. anno 1271 im 45sten jahre ihres alters in Calabrien starb. *Wilhelm. de Nangis; Sammarth.* histor. genealog.; &c.

Elisabeth oder Isabella von Bayern/ war eine tochter Stephani des jüngern/ Hertzogs in Bayern/ und wurde anno 1385 zu Amiens an Carolum VI, König von Franckreich/vermählet. Sie war von grosser schönheit/ aber von einem unersättlichen ehr-geitze/ welchem sie auch dasjenige/was ihr am liebsten war/ aufzuopffern bereit war. Dahero man sie beschuldiget/ daß sie der pflicht gegen ihre kinder vergessen/ und im reiche innerlichen krieg angesponnen. Man wunderte sich über das genaue verbündniß/ so sie mit dem Hertzoge von Orleans hatte/welcher alle güter des reichs an sich zog. Sie wurde auch beschuldiget/ daß sie einen theil davon nach Teutschland schickte/ und das übrige zu allerhand arten der verschwendungen brauchte; da hingegen der König und der hof einen schlechten staat machten. Nachgehends als der Connetable von Armagnac bey der regierung viel zu sprechen bekam/ brachte er dem Könige einen argwohn bey/ welcher die Königin gleich als eine gefangene nach Tours schickte. Dieses verfahren gieng ihr so nahe/daß sie sich nachmals niemals resolviren können/ den Connetable zu pardoniren/ auch selbsten nicht ihrem sohne/ dem Dauphin Carolo/ weil solches mit seiner bewilligung geschehen/ wiewol er damals nur 16 jahr alt war. An dem Connetable rächete sie sich bald darauf/ als mit hülffe des Hertzogs von Burgund Paris eingenommen/ und die von Armagnac nebst allen ihren anhängern dem wüten einer blutdürstigen militz/ welcher aus dem geringsten pöbel bestund/und von der Königin gewalt bekam/ unterworffen worden. Wurde also der Connetable in diesem tumulte den 12 jun. an. 1418 umgebracht; worüber Isabella grosse freude bezeugte/ welche sich der foiblesse ihres gemahls bediente/ sich desto grausamer an ihrem sohne zu rächen/ indem sie ihn aller succession und vornemlich der krone unwürdig erklärte/ welche sie anno 1419 Heinrico V, Könige von Engeland/ ihrem schwieger-sohne aufsetzen wolte. Allein die bekannte Anna von Arc/ insgemein das mägdlein von Orleans genennet/ machte ihren anschlag zu schanden/ und befestigte die krone auf dem haupte des Dauphins Caroli. Als der König anno 1422 gestorben/ lebte Elisabeth in einem armselichen zustande/ und wurde von den Frantzosen und Engländern gehasset. Sie starb den letzten september an. 1435/ und hat 6 söhne und so viel töchter zur welt gebohren. *Io. Iuvenal.* des Vrsins; *Froissard. Monstrelet & Laboureur* histoire de Charles VI; *Sammarthan.*; *Mezeray; &c.*

Elisabeth von Oesterreich/ eine tochter des Käysers Maximiliani II, wurde vermählt an den König Carolum IX von Franckreich anno 1570/ und im folgenden jahre den 25 mertz durch Carolum/ Cardinal von Lothringen/ gekrönet. Sie gebahr nur eine einzige tochter/ Mariam Elisabetham/ welche in dem 6ten jahre ihres alters an. 1578 gestorben.

Digitized by Google

Dieſe Königin wurde wegen ihrer tugend ſo berühmt / daß die Pariſer ſagten: ſie machte Franckreich glücklich / und ihr gemahl nennte ſie ſeine heilige. Als ſie an. 1574 in den wittwen-ſtand verſetzt worden / begab ſie ſich nach Wien in Oeſterreich / ſtifftete daſelbſt das kloſter S. Clarä / wie auch zu Prage die kirche aller heiligen; und ob gleich der König Philippus II in Spanien / wie auch hernachmals der König Sebaſtianus von Portugall / inſtändigſt begehrten / ſich mit ihr zu vermählen / ſchlug ſie doch ſolches aus / und ſtarb zu Wien den 22 januar. an. 1592 im 38ſten jahre ihres alters. *Mezeray* in Carolo IX; *Hilarion de Coſte* elog. des dames illuſtr.

Königinnen in Spanien:

Eliſabeth von Franckreich / Königin in Spanien; ſ. Iſabella.

Eliſabeth / Königs Ferdinandi catholici in Aragonien gemahlin; ſ. Iſabella.

Königinnen von Hungarn:

Eliſabeth von Pohlen / Königin in Ungarn / war eine tochter und erbin Königs Uladislai Lockici in Pohlen. An. 1320 wurde ſie an König Carolum Robertum in Ungarn vermählet / und gebahr ihm verſchiedene kinder. Nachdem aber dieſer an. 1342 geſtorben / führte ſie einige zeit die regierung von den beyden königreichen Ungarn und Pohlen. Endlich ſtarb ſie im groſſem alter anno 1380. *Bonfinius* hiſtor. Hungar.

Eliſabeth / Königs Sigismundi in Pohlen tochter / und eine gemahlin Johannis de Zapolia / welcher ſich zum Könige in Ungarn aufwarf. ſ. Iſabella.

Königin in Pohlen:

Eliſabeth von Boſnien / Königin von Pohlen / eine tochter Stephani / Statthalters in Boſnien / wurde dem Könige Ludwig in Ungarn und Pohlen vermählet / dem ſie 3 töchter / Catharinam / Mariam und Hedwigen gebohren. Nach dem tode ihres gemahls / welcher ſich an. an. 1382 ereignet / wurde zwar ihre tochter Maria gekrönet / allein / da auf einrathen des Biſchoffs zu Zagrab oder Agran in Sclavonien / der König von Neapel Carolus der kleine nach Ungarn kam / und die krone zu ſich riſſe / muſte ſie ſich des regiments verzeihen. Doch unterließ weder die mutter Eliſabeth noch die tochter Maria / ſelbiges wieder zu bekommen; beſtellten deswegen / auf einrathen des Palatini Nicolai Garä / auf Carolum den kleinen einen meuchelmörder / welcher ihm / da er eben an der tafel ſaß / nach gegebenem zeichen / den kopff bis an die augen von einander hieb. Allein / da ſie ſich am ſicherſten vermeynten / wurden ſie durch den Bannum von Croatien / Johannem Horvatum / auf der ſtraſe überfallen / und die Königin Eliſabetha in dem fluße Bozoka erſäuffet / die Königin Maria aber gefangen genommen. *Bonfin.* hiſtor. Pannon.; *Petr. de Rebba* in monarchia & corona ſacra regni Hungariæ.

Ell / lat. Hellus oder Hellellus, iſt ein kleines dorf ohnweit Straßburg an dem waſſer Ill gelegen / und dadurch bekannt worden / daß man allda viele antiquitäten / die bildniſſe der heydniſchen Götter Mercurii und Dianä und andere / desgleichen eherne / ſilberne und güldene münzen gefunden. So ſoll auch S. Maternus der elſaßiſche Apoſtel allda geſtorben ſeyn. *Wimpheling.* in catalog. Epiſcop. Argentin.; *Beatus Rhenanus* de rebus German.; *Petrus Bertius*; *Zeileri* topographia Alſatiæ.

Ella; ſ. Ela.

Ellebodius / (Ricaſius) bürtig von Caſſel in Flandern / lebte in dem 16den ſeculo. Er erwarb ſich durch ſeine wiſſenſchafft in der medicin und welt-weißheit zu Padua groſſen ruhm / und ſtund ſonderlich bey Vincentio Pinelli und dem Cardinale Granvell in groſſem anſehen. Er wurde Canonicus zu Preßburg in Ungarn / und ſtarb auch daſelbſt. An. 1565 hat er den tractat des Nemeſii de natura hominis, ſo ſonſten dem Gregorio nyſſeno zugeeignet worden / heraus gegeben. Man hat auch von ihm verſchiedene epiſteln und poemata. *Valer. Andr.* bibl. belgic.; *Miræus* de ſcriptor. ſec. 16.

Elli; ſ. Ala.

Ellingerus / (Andreas) ein philoſophus, poet und medicus in dem 16den ſeculo. Er war gebohren zu Orlamunda in Thüringen / und wurde / nachdem er an. 1549 Magiſter worden / anfangs Profeſſor zu Leipzig / und 3 jahr hernach / nemlich an. 1557 Doctor in der medicin. An. 1569 wurde er nach Jena beruffen / um die medicin daſelbſt zu lehren / woſelbſt er auch an. 1582 geſtorben. Man hat von ihm Hippocratis aphoriſmorum paraphraſin poeticam; hymnorum eccleſiaſticorum libros tres ab ipſo emendatos; evangelia dominicalia in carmine; carmina epicedia & epitaphia de obitu I. Wilhelmi Ducis Sax.; &c. *Melch. Adam.* in vit. medicor.; *Freber.* in theatro.

Elmacinus / (Georgius) ein bekannter auctor der hiſtoriæ ſaracenicæ, darinnen er eine chronologie des mahometaniſchen reichs verfaßt. Er wurde gebohren in Aegypten im anfange des 13den ſeculi. Er fängt ſeine hiſtorie von Mahometh an / und gehet bis auf das jahr 1118. Er berührt die begebenheiten des ſaracemiſchen reichs gantz kurtz von jahren zu jahren / und gedenckt bisweilen mit wenigem auch der chriſtlichen ſachen in Orient. Am meiſten hält er ſich bey Arabien / Syrien / Aegypten und Perſien auf. Im übrigen / ob er gleich der chriſtlichen religion zugethan war / begleitete er doch bey dem mahometaniſchen Printzen die ſtelle eines ſecretarii, und war bey ihm in groſſem anſehen / daher nicht zu verwundern / daß er der Califen / wie auch der mahometaniſchen religion / ja ſelbſt des Mahomets ſehr honorifice gedencket. Seine hiſtorie iſt aus dem arabiſchen ins lateiniſche von dem Erpenio überſetzet / und in beyden ſprachen von Golio an. 1625 in fol. heraus gegeben. *Golius* præf. hiſt. ſarac.; *Bayle.*

Elmenhorſt / (Geverhardus) ein gelehrter mann / der im anfange des 17den ſeculi floriret. Er war bürtig von Hamburg / und legte ſich inſonderheit auf die critic, und erlangte durch ſeine gelehrte ſchrifften einen groſſen ruhm. Er ſtarb aber ſehr frühzeitig im jahr 1621. Seine ſchrifften ſind: liber commentarius ad Felicis Minutii Octavium; obſervationes ad Arnobii libros VII adverſus gentes, & in eund. collectanea variarum lectionum; Gennadius maſſilienſis & Martialis, Epiſcopi lemovicenſis epiſtolæ; Apulejus cum notis; Cebetis tabula cum notis Caſelii; &c. *Witte* in diar. biogr.; *Bayle.*

Elnbogen / Elbogen / lat. Cubitus und Elboga, iſt die haupt-ſtadt des kreißes in Böhmen / ſo von ihr den namen hat; böhmiſch wird ſie Loketsky genennet / den teutſchen namen aber führet ſie von ihrer äuſerlichen figur. Das ſchloß liegt auf einem jähen felſen. Sie hatte vor dieſem ihre beſondere Grafen / und ſtund ſie den Grafen von Schlick zu. In dem 30 jährigen kriege wurde dieſe ſtadt etliche mal eingenommen. *Zeil.* topogr. Bohem.; *Balbin.* miſcell. Bohem.; &c.

Elne / eine kleine ſtadt in der grafſchafft Roußillon / bey den alten Helena genannt / deren Oroſius / Zoſimus und andere ſcribenten gedencken. Sie liegt auf einem hügel / eine meile von dem mittelländiſchen meere / und 2 bis 3 meilen von Perpignan. Vor dieſem hatte ſie ein biſchoffthum / welches unter Narbonne gehörte / ſo aber nachgehends von dem Pabſte Clemente VIII anno 1604 nach Perpignan verlegt worden. An. 1640 iſt dieſe ſtadt an Franckreich gekommen / da ſie ſonſten zu Spanien gehöret.

Eloiſe; ſ. Louiſe.

S. **Eloy**; ſ. Elichius.

Eloy de la Baſſee; ſ. Elichius Baſſäus.

Eloy Houchar oder **Euchar**; ſ. Houchar.

Elphinſton / (Wilhelmus) ein Schottländer / war Biſchoff zu Aberdon und Cantzler des königreichs wie auch Siegelverwahrer des Königs. Er lebte ums jahr 1480 / zu den zeiten des Königs Jacobi III, und hat ſtatuta conciliorum, wie auch chronicon Scotorum hinterlaſſen. *Hector. Boethius* in præfat. hiſtor. Scot.; *Voſſius* de hiſtor. lat. l. 3 pag. 635.

Elpidius / ein Biſchoff zu Laodicea in Syrien / nahm ſich des H. Chryſoſtomi an / und vertheidigte ihn vor dem Käyſer Arcadio / bezeugte auch / daß er unrechtmäßiger weiſe verdammt worden. Er florirte zu anfang des 5ten ſeculi um das jahr 404 / und iſt wegen ſeiner heiligkeit und gerechtigkeit berühmt. Er iſt unterſchieden von einem andern dieſes namens / der ſich zu der ketzerey der Priſcillianiſten gewandt. *Baronius* annal ſec. 4; &c.

Elpidius / ein vornehmer bedienter bey hofe unter dem Käyſer Juliano / dem er zu gefallen die heydniſche religion annahm / wie Theodoretus berichtet / ſtarb ſehr elend / gleich unter dem Käyſer Valente / wie Philoſtorgius anmercket. Es war auch ein anderer dieſes namens Præfectus Prætorii, der auch ein märtyrer ſoll geworden ſeyn. *Theodoretus* lib. 3 cap. 12; *Philoſtorgius* lib. 7 n. 10; *Godefroy Hermant* vie de S. Baſil. lib. 11 c. 14.

Elpidius; ſ. Helpidius.

Elric; ſ. Alric.

El-Roy oder **Al-Roy** / (David) ſonſt auch **David El-David** genennt / ein Jude / der ſich für den Meßiam ausgab / um das jahr 1160. Er machte ſich in Perſien einen groſſen anhang unter den Jüden / bewegte ſie wider den König in Perſien aufzuſtehen / wolte alsdann auch die übrigen Jüden befreyen / und die ſtadt Jeruſalem wieder erbauen. Er ſoll in allen wiſſenſchafften ſehr erfahren geweſen ſeyn / dabey aber ein ertz-zauberer / der durch falſche wunderwercke ſich in groſſes anſehen gebracht. Ja man berichtet / als ihn der König in Perſien vor ſich fordern laſſen / ſey er mit unerſchrockenem muthe erſchienen / und habe bekannt / daß er der Jüden König ſey / und als ihn der König ins gefängniß werffen laſſen / habe er ſich durch ſeine zauber-kunſt wiederum loß gemacht / und nach dreyen tagen abermal vor den König erſchienen. Da ihn nun der König aufs neue wolte greiffen laſſen / habe er ſich davon gemacht / und da man ihn verfolget bis an einen fluß / ſey er auf einem tuche über denſelben gefahren / und noch ſelbigen tages nach der ſtadt Amatia gekommen / die ſonſten von dem orte / da ſolches geſchehen / 10 tage-reiſen entfernet war. Weil nun der König in Perſien ſehr dadurch erbittert wurde / und ſeinen zorn über die Jüden auslaſſen wolte / bemüheten ſich die Jüden aufs äuſerſte / dieſen El-Roy auf andere gedancken zu bringen / und da ſolches nicht verfangen wolte / nahm ſich ein türckiſcher König / der des perſiſchen Königs vaſall / dabey ein guter freund der Jüden war / dieſer ſache an / und brachte es mit groſſem verſprechen des El-Roy ſchwieger-vater dahin / daß er dieſen ſeinen ſchwieger-ſohn zu gaſte bath / und da er ſehr betruncken und in tiefſem ſchlafe ſich befand / und alſo ſeine zauber-künſte nicht brauchen konte / ihm den kopff abhieb / der zu dem Könige in Perſien geſchickt worden. *Benjamin. Thudelenſ.* in itiner. p. 91 ſeq.; *Salomo ben Virga* in ſchebet Iehuda p. 22; *David Gans* in Zemach David ad an. m. 4895; *Buxtorfius* in theſaur. grammatic. pag. 662 ſeq.; *Iob. à Lent* in ſchediaſm. hiſtor. philolog. de Iudæorum pſeudo-Meſſiis cap. 3 pag. 52 ſeq.

Elſas / eine ſo wol wegen des alterthums ihrer ſtädte als der ungemeinen fruchtbarkeit berühmte landſchafft / ſo den namen von einem El-

Digitized by Google

lebo oder dem fluſſe Ello/ Ill/ haben ſoll/ iſt meiſtentheils dem Könige in Franckreich unterworffen. Sie gräntzet gegen morgen an den Rhein/ gegen abend an Lothringen/ gegen mitternacht an die Pfaltz/ und gegen mittag an den Sundgau. Die vornehmſten ſtädte nebſt den feſtungen darinnen ſind Straßburg/ Colmar/ Hagenau/ Landau/ Schletſtadt/ Weiſſenburg/Cuſisheim/Türckheim/Käyſersberg/Münſter im Gregorien-thale/ Elſas-Zabern/ Bußweiler/ Fortlouis/ Obernheim und Roßheim/ davon die meiſten vor dieſem freye reichs-ſtädte waren/ doch den beſitzer der landgrafſchafft vor ihren Landvogt erkannten. Der boden iſt ſo wol zu hervorbringung der mandeln und caſtanien-früchte als auch des weins und korns vortrefflich gut; dahero aus Elſas ein gut theil der Schweitz und andere provintzen ernähret werden. Was deſſen einwohner und hiſtorie betrifft/ ſo haben vor dieſem die Triboccier dieſen ſtrich landes bewohnet/ welchen es die Römer unter Auguſto abgenommen/ darauf haben ſich die Alemannier deſſen bemächtiget/ von denen es an die Francken unter dem Könige Clodoveo I gekommen/ die es auch lange zeit behalten/bis Ludovicus germanicus an. 870 es an das teutſche reich gebracht. Gleichwie aber Elſas unter der merovingiſchen linie von Franckreich dem hertzogthume Alemannien einverleibt geweſen/ alſo wurde es zu der caroliniſchen linie zeiten als ein beſonder hertzogthum beherrſchet/ nach deren abgang aber aufs neue mit Alemannien oder Schwaben vereinbaret/ bey dem es auch bis auf den tod Conradini/ als den letzten dieſes hauſes/ geblieben ſeyn ſolle/ worauf es an die Grafen von Habſpurg gekommen/die es unter dem titul einer landgrafſchafft beſeſſen. Allein der König in Franckreich nahm es in dem teutſchen kriege durch hülffe der Schweden dem ertz-hauſe Oeſterreich wiederum ab/ und wurde es auch dieſer krone in dem münſteriſchen frieden überlaſſen/ wiewol mit dem bedinge/daß die darinnen befindlichen reichs-ſtädte bey ihrer reichs-immedietät ſolten gelaſſen werden. In ſolchem ſtande verblieb es bis nach dem niemägiſchen frieden/ da Franckreich durch ſeine reunions-kammer auch beſagte ſtädte ſich unterwerffen ließ. In dem ryswickiſchen frieden/ ſo an. 1697 erfolget/ wurde der krone Franckreich das zu Münſter abgetretene beſtätiget/ und zugleich Straßburg auf ewig überlaſſen. *Amm. Marcellin.* l. 15 & 16; *Rhenanus* l. 1 rer. Germ.; *Cluver.* German. antiq.; *Chifflet.* in Alſatia vindicata; *Hadr. Valeſ.* de geſt. veter. Francor.; *Roslin.* in beſchreib. des Elſas; *Gebuiler.* in panegyr. Carolin.; *Bernhard Hertzog* in der Elſaſſer chronick; *Zeiler.* topogr. Alſat.; *Ulricus Obrechtus* in prodromo rer. alſaticar.

Elſaszabern/ lat. tabernæ Alſatiæ, iſt eine ſtadt in Elſas/ 4 meilen von Straßburg gelegen. Ehemals hatte der Biſchoff zu Straßburg allda ſeine reſidentz/nachdem aber Straßburg von dem Könige in Franckreich an. 1681 eingenommen worden/ließ ſelbiger dem Biſchoffe ſo gleich das Münſter wiederum einräumen. Im übrigen wird ſie Elſaßzabern zum unterſcheide Berg- und Rheinzabern genennet. An. 1622 iſt dieſe ſtadt von dem Grafen von Mannsfeld und den Pfältziſchen vergeblich belagert worden. Hingegen gieng ſie in den darauf folgenden jahren zu verſchiedenen malen an die käyſerlichen und Frantzoſen über. *Zeiler.* topogr. Alſat. p 47.

Elſe/ ein fluß in den Niederlanden; ſ. Als.

Elſenör; ſ. Helſingöhr.

Elſingburg; ſ. Helſingburg.

Elror/ iſt eine ſtadt in Arabia Petræa/ lat. Elana, welche faſt an eben demſelbigen orte lieget/ da die kinder Iſrael aus dem rothen meere heraus gekommen. Sie treibet groſſe handelſchafft mit denjenigen waaren/ welche aus Indien und andern morgenländiſchen gegenden dahin gebracht/ und von dar durch gantz Egypten und in andere benachbarte gegenden verführet werden. *Dapper.* deſcr. Arabiæ.

Elvanavalon; ſ. Alvalonius.

Elvas/ lat. Helvas, auf caſtilianiſch Yelves, iſt eine biſchöffliche ſtadt in Portugall/ ſo unter das ertz-bißthum von Evora gehöret. Sie iſt ſehr feſte/ liegt auf einem hügel/ aus welchem unten der fluß Cajola kömmt/ und iſt etwa 2 meilen von Guadiana entfernet. Die Mohren fortificirten ſie/ und baueten darinnen eine ſchöne moſcher/ woraus hernach die itzige dom-kirche gemacht worden. An. C. 1659 belagerten ſie die Spanier vergeblich/ und wurden zugleich nicht weit davon von den Portugieſen geſchlagen. *Arius Varella* hiſt. Elu.

Elvir/ der 27ſte Caliſe oder ſucceſſor des Mahomets/ war ein ſohn des Piſaſiri/ welcher der letzte Caliſe von Syrien oder von Babylon geweſen. Er flohe in Egypten und wurde daſelbſt für einen Hohenprieſter angenommen. Ja/ was noch mehr war/ ſo zogen auch die Egyptier alle ihre macht zuſammen/ und waren willens/ den regierenden Fürſten vom throne herab zu ſtürtzen/ als welchen ſie für einen unrechtmäßigen beſitzer deſſelbigen hielten. Um dieſen ſturm nun von ſich abzuwenden/ ſo ließ derſelbige dem Elvir anbiethen/ daß er ihn in allen religions-ſachen für das ober-haupt erkennen/ und von ſeinen händen den ſebel und die ſtiefeln/ als zeichen der oberſten gewalt in weltlichen dingen/empfangen wolte. Nachdem nun alſo dieſe vorſchläge angenommen worden/ blieb Elvir der oberſte Caliſe in Egypten. *Marmol* de Africa.

Elvire/ lat. Eliberis, war vor zeiten eine berühmte ſtadt in Spanien/ iſt aber nunmehr nichts mehr als ein ſteinhauffen im königreiche Granada. Der biſchöffliche ſitz iſt von dar nacher Granada verſetzet worden/ welche ſtadt aus derſelben ruin entſtanden. So iſt auch noch vor des Cyprians zeiten ein concilium allhier gehalten worden. *Mariana* hiſtor.; *Antonius Auguſtinus*; *Ferdinand de Mendoza*; *Baronius*; *Ferrarius* in lex. geograph; *Miræus* geogr. eccleſ.

Elul/ iſt der name des 6ten monden bey den Ebräern/ welcher mit unſerm Auguſto überein kommt. *Sigonius & Genebrardus* de calendar. Ebræor.; *Torniellus* an. m. 2545 n. 22.

Elvodugus/ zugenannt Probus, ein engeländiſcher mönch/ lebte zu ende des 6ten ſeculi um das jahr 590. Er iſt der erſte/ welcher ſich unterkommen/ mit behuff der römiſchen geſchicht-ſchreiber die hiſtorie von ſeinem vaterlande aufzuzeichnen/ nachdem er ſie vorhero von den fabeln gereiniget. *Baleus & Piſeus* de ſcriptor Angl.; *Gualterus Coventrius & Rogerius Ceſtrius* in chron.; *Voſſius* de hiſtor. lat. lib. 2 cap. 23 pag. 259.

Elute; ſ. Alix.

Elwang/ iſt eine ſtadt in Schwaben/an der Jaxt/ ohnweit Dinckelsbühl/ und etwas weiter von Nördlingen gelegen/ iſt mehrentheils von deſſen kloſter/ ſo mit der ſtadt gleiches namens/ und unter die fürſtlichen probſteyen gerechnet wird/ bekannt worden. Der name dieſer ſtadt ſoll von einem daſelbſt gefangenen ungewöhnlichen wilden elend ſeinen urſprung haben/ zu deſſen gedächtniſſe man allda auf hohen feſten die evangelia auf einem pulte/der mit einer elends-haut überzogen/ abzuſingen pfleget. Man verwahret daſelbſt unter andern reliquien die cörper Sulpitii und Serviliani/ welche der ſtiffter des kloſters/ Hariolphus/ Caroli M. beicht-vater/ von dem Pabſte Adriano erhalten. Ums jahr 1460 iſt das kloſter aus einer abtey zu einer probſtey/ und die Benedictiner-mönche zu canonicis gemacht worden. Als der Käyſer Carolus V an. 1552 die ſtadt Metz belagert/ hat der Teutſchmeiſter Wolfgangus unterdeſſen dieſe ſtadt eingenommen. Allein/weil der Hertzog von Würtenberg als Schutz-Herr von den canonicis um hülffe angeruffen wurde/ eroberte er dieſen ort wiederum/ und ſetzte ihn in die vorige freyheit. *Bruſchius* in chronolog. monaſter. German. p. 171 ſeqq.; *Dreſſerus* de urb. german. pag 224; *Cruſius* in annal. ſuev.; &c. *Bucelinus* in monaſteriolog. german.; *Zeilerus* in topograph. ſuev; *Imhof.* in notit. proc. Imp. l. 3 c. 25.

Elymäi/ ein volck in Sicilien/ ſo mit den Carthaginenſern in bündniß ſtund. Bey nahe alle ſcribenten/die hiervon meldung thun/kommen hierinnen überein/ daß ſie ihren urſprung von den Trojanern und einem gewiſſen Elymo/welcher des Aceſtis compagnon geweſen/habē. Doch ſind Scylax uñ Dionyſius halicarnaſſæus hierinnen andrer meynung. Sie ſollen ihre wohnungen auf den bergen/ und allda zu ihren ſtädten Eryce/ Egeſte und dann Telle gehabt haben. Wie denn der urſprung dieſes namens/ nach Bocharti lehre/ in dem ſyriſchen ſo viel als hoch oder erhaben heiſt. *Bochartus* in Phaleg.

Elyſii/ wie auch Lugii Elyſii/ iſt der name eines gewiſſen volcks in Teutſchland/ deſſen Tacitus gedencket. Sie wohneten an den gegenden/ wo itzo Schleſien iſt/ und ihre haupt-ſtadt war Carrodunum/ ſo anitzo Cracau heiſt. Andere ſagen/ daß auch völcker dieſes namens um die Laußnitz gewohnet haben. *Sanſon*; *Brietus*; &c. *Fried. Lucæ* ſchleſiſche chronic. p. 3. 20. 29.

Elyſium/ oder die Elyſiſchen felder/ ein gewiſſer ort/ wo/ nach der poeten gedichte/ die wohnung der ſeligen ſeyn ſoll. Virgilius redet von den elyſiſchen feldern in Böotia; und Tibullus und Propertius desgleichen. Doch iſt Homerus der allererſte geweſen/ welcher deroſelben gedacht hat im 4ten buche ſeiner Odyſſea. Dergleichen thut auch Plutarchus im leben Sertorii und in ſeinen troſt-ſchreiben an Apollonium. *Virgil.* lib. 1 georg. & lib. 6 Æneid.; *Iac. Windet* de vita functor. ſtatu ſect. 8.

Elyt oder **Ely**/ lat. Elia oder Helia, iſt der name beydes einer inſul und einer ſtadt in der nordlichen gegend von Cambridgeshire. Die inſul wird von dem fluſſe Ouſe gemacht; weil ſie zwiſchen ſümpffen und moraſten lieget/ ſo iſt ſie ſehr ungeſund. Die ſtadt Ely/ welche in dieſer inſul lieget/ ſtehet auf der weſtlichen ſeite des fluſſes Ouſe/ und hat nichts mehr merckwürdiges in ſich/ als ihre ſchöne dom-kirche/ welche dem H. Ethelredy gewiedmet iſt/ und vor zeiten eine abtey-kirche war. Der weſtliche theil davon iſt/ nachdem ſie zu einer dom-kirche gemacht/ von dem Biſchoffe Nidal mit groſſen unkoſten repariret oder vielmehr aufs neue gebauet worden. Die erſte ſtifftern aber dieſer kirche war Ethelreda/ Egfridi/ des Königs in Northumberland/ gemahlin/ welche allhier ein nonnen-kloſter ſtifftete/ ſo hernach den mönchen eingeräumet worden. Dieſem gab hernach König Edgar und ſeine ſucceſſores ſo groſſe privilegia und güter/ daß Richard/ der andere Abt/ König Heinricum I, dahin zu vermögen ſuchte/ ein bißthum daraus zu machen/ und die abtey in eine biſchoffliche haupt-kirche zu verwandeln. Der König bewilligte darein/ und der Biſchoff von Lincoln/ unter deſſen diöces es lag/ bekam 3 lehngüter von dieſer abtey zum äquivalent für ſeine jurisdiction. Allein gedachter abt lebte nicht ſo lange/ daß er die früchte dieſer ſeiner ehrgeitzigen bemühung hätte genieſſen können/ inmaſen Hervy/der Biſchoff von Bangor/ der erſte war/ welcher an. 1109 dieſes neue bißthum mit allen rechten oder regalien einer pfaltzgrafſchafft in der inſul in beſitz nahm/ welche rechte hernach unter Heinrici VIII regierung/ krafft einer parlaments-acte weggenommen/ oder doch wenigſtens ſehr vermindert worden. Die diöces an und vor ſich ſelbſt/ ob ſie ſchon dem Biſchoff ein ziemliches einbringet/ erſtreckt ſich dennoch nicht weiter als auf die grafſchafft Cambridge/ und hat 141 kirchſpiele in ſich/ unter welchen 75 lehnbare ſind. Sie hat nur einen Archidiaconum, nemlich den von Ely/und wird in des Königs büchern geſchätzet auf 2134 pfund. Die zehenden der cleriſey belauffen ſich auf 384 pfund. Ely liegt 56 meilen von London. *Camdenus*; *Speedus*; *Smith.* de rep. Anglor. p. 46.

Elzivirs/ iſt der zuname gewiſſer buchdrucker in Holland/ welche ſich einen groſſen namen in der welt erworben durch die vielen bücher/ die ſie gedruckt haben/ als da ſind ihre republiquen und auctores claſſici. Der letzte unter ihnen war Daniel Elzivir/ welcher an. 1680 zu Amſterdam ſtarb. *Burcard. Gotthelf. Struv.* in introduct. ad notit. rei litterar.

Digitized by Google

Emanuel I Comnenus/ Johannis Comneni/des constantinopolitanischen Käysers sohn/ welcher vor seinem ältesten bruder Isaaco anno 1143 auf den käyserlichen thron erhoben wurde/ weil dieser wegen seines grausamen und zornigen gemüths für untüchtig darzu erkannt war. Er vermählte sich mit Irene / der Gertrudis/ so des teutschen Käysers Conradi gemahlin war/ schwester/welcher/ um seine nahe befreundten von der nachbarschafft der ungläubigen zu befreyen,/ nebst König Ludovico dem jüngern in Franckreich einen zug in die morgenländische gegend that. Allein/gleichwie die griechischen Käyser sich niemals recht mit den Lateinern oder occidentalischen vertragen konten / also suchte Emanuel alle mittel und wege hervor/ diese seine beyden freunde zu ruiniren / wie er denn zu solchem ende das meel/ womit er die soldaten versahe/ mit kalck und gyps vermischte/und durch falsche wegweiser sie an. 1147 in die hände der Türcken überlieferte/ so/ daß kaum der zehende theil der armee noch davon kam/ welchen er noch darzu bey ihrer zurückkunfft hinterlistiger weise auffpassen ließ. Rogerius/ der König in Sicilien / welcher an dieser seiner treulosigkeit einen abscheu hatte/ kündigte ihm hierauf den krieg an/ und war hierinnen so glücklich/ daß er ihn bis nach Constantinopel trieb; so wurde er auch/ als er wider das gemeine völcker-recht an einem venetianischen Abgesandten gehandelt/ gezwungen / sie um friede zu bitten. Er führte auch mit den Scythen/ Persianern / Hungarn und Türcken krieg/ aber mit schlechtem glücke. Doch schien ihm dieses in den kriegen mit den Saracenen besser zu favorisiren; wie ihm denn der Calife in Egypten/ desgleichen der Sultan von Cogni tribut liefern müssen. Im übrigen war er ein grosser liebhaber der astrologie/ und begab sich endlich in ein kloster / darinnen er auch an. 1180 / nachdem er 37 jahr regieret hatte/ gestorben. *Wilhelm. Tyrius; Nicetas* lib. 2 chron.; *Otto frisingensis*; &c.

Emanuel II, succedirte seinem vater an. C. 1384. Bald darauf wurde Constantinopel von den Türcken belagert / und weil Peru / so gleichsam die vorstadt davon war/den Genuesern gehörte/ kam der Marschall von Franckreich/ Iean le Maingre, genannt Boucicaut, ihm zu hülffe/ und versprach ihm succurs/ da er immittelst selbst persönlich an allen europäischen höfen herum reisete / und um hülffe und beystand anhielte. Er blieb 2 jahr zu Paris/ so lange bis er hörte/ daß Bajazet von Tamerlane geschlagen worden/ worauf er wieder nach Constantinopel zurücke gieng. Als es ihm aber hernach nicht besser ergieng/ übergab er ums jahr Christi 1419 die regierung seinem sohne/ Johanni Palæologo, zog eine mönchs-kutte an/ unter dem namen Matthäus/ und starb anno 1425 in einem kloster. Sonsten war er ein Herr / der nicht weniger in der theologie als philosophie sich umgesehen hatte/ davon so wol die 20 dialogi von der religion als auch die 100 præcepta an seinen sohn Johannem zeugen. *Bzobius* a. c. 1472 n. 56; *Phranz* l. 11; *Spondan.*; *du Verdier* bibl. franc. p. 839; &c.

Emanuel/ König von Portugall / Johannis/ des Hertzogs von Viseo sohn und Eduardi enckel / succedirte Johanni II, welcher erbloß starb. Weil er sehr glücklich regierte/ und ihm alles/ was er vornahm/ wohl von statten gieng wurde er der glücklichste Fürst genannt; gestalt er dann die Jüden dahin nöthigte/daß sie sich tauffen lassen musten / die moren austrieb/ unterschiedliche städte/ als in Ost-Indien Ormuz/Malava und Goa/ und in Africa Guinea/Congo/Angola/die insul S. Thomä/ Mozambique/Kefala/Mombazo/Melinde eroberte / und daraus einen unsäglichen reichthum in Portugall brachte. Dieses war die ursache/ weswegen die Portugiesen die 26 jahr seiner regierung das aureum seculum oder die göldene zeit zu nennen pflegten. An. 1497 vermählte er sich mit Isabella/ Königs Ferdinandi catholici ältesten tochter und Königs Alphonsi VI in Portugall wittwe. Und nachdem diese verstorben/ vermählte er sich an. 1500 mit Maria seiner vorigen gemahlin schwester/ nachdem er von dem Pabste die dispensation dazu erhalten. Und nachdem auch diese verstorben / hielte er an. 1519 sein drittes beylager mit Eleonora von Oesterreich / Käysers Caroli V ältesten schwester/ welche ihn überlebet und an König Franciscum I in Franckreich vermählet worden. Von seiner ersten gemahlin hatte er an. 1498 einen sohn bekommen/ der aber nicht völlig 2 jahr überlebet. Seine andere gemahlin aber gebahr ihm 7 söhne und 2 töchter. Der erste von den söhnen ist Johannes III, welcher ihm in der regierung nachgefolget / der andere ist Ludovicus/ Hertzog zu Beja/ welcher an. 1506 gebohren/ und an. 1555 wiederum gestorben/ von seiner maitresse Antonium hinterlassende/ der dritte Ferdinandus / welcher an. 1507 gebohren / und an. 1534 gestorben/ nachdem bereits seine 2 kinder/ welche er mit Guiomare Coutinho/ einer tochter Francisci Grafens von Marialva / gezeuget / ihm in ihren jungen jahren darinnen vorgegangen. Der 4te sohn Alfonsus wurde von dem Pabste Leone X an. 1517 zum Cardinale gemacht. Er besaß auch das ertz-bißthum zu Lisabonne und den bischöfflichen sitz zu Evora/ wie auch die abtey von Alcobace; der 5te Heinricus wurde König von Portugall; der 6te Eduardus / ward Hertzog von Guimaranes / und vermählte sich mit Isabella / Hertzogs Jacobi von Braganza tochter/ die ihm Catharinam und Mariam zur welt gebracht; und endlich der 7de war Antonius/ welcher noch in seiner jugend verstorben. Die töchter waren Isabella/ so Käysers Caroli V, und Beatrix/ so Hertzogs Caroli III von Savoyen gemahlin worden. Im übrigen war er ein Herr/ der nicht nur/ wie gedacht/ durch eroberung neuer länder/ sondern auch durch heilsame gesetze sein reich in grosses aufnehmen gebracht. Er hielte auch sehr viel von gelehrten leuten/ wie er dann selbst eine historie von Indien soll verfertiget haben. Hieronymus Osorius / Bischoff von Silvas/ hat sein leben beschrieben / davon Vasconcellos einen kurtzen auszug gemacht. *Io. Baptista Birago* in histor. regn. Portugall; &c.

Emanuel/ (Philibertus) Eisenhaupt zugenannt / ein Hertzog von Savoyen/ war Caroli III und Beatricis von Portugall sohn / und solte sich erstlich in geistlichen stand begeben; allein/ da sein bruder gestorben/ wurde er in Teutschland gesandt/ allwo ihm Carolus V anno 1548 zum Ritter des göldenen fliesses machte. Bey der belagerung der stadt Metz und in der schlacht bey S. Quintin war er General über die käyserliche armee/ und erhielt den sieg wider die Frantzosen / welches anno 1577 geschahe. Nach erfolgtem frieden vermählte er sich mit Margareta/ des Königs Francisci I tochter/ und bekam dadurch diejenigen herrschafften/ die sein vater verlohren hatte/wieder. Er war im übrigen ein kluger glückseliger und tapfferer Herr/ und ein grosser liebhaber der gelehrten leute. Er gieng mit Philippo dem Könige von Spanien in Engeland/und wurde daselbst an. 1554 zum Ritter des hosenbandes gemacht. Endlich starb er an. 1580. *Guichenon.* hist. Savoy.

Emanuel/ (Franciscus) ein Portugieß / dienete anfangs den Spaniern in den Niederlanden / begab sich aber nachgehends in sein vaterland die Printzen retabliren zu helffen. Man sagt / daß er lange zeit ein gefangener gewesen/ und gezwungen worden/eine reise nach Brasilien zu thun. Catharina von Portugall/ welche sich an. 1662 mit dem Könige Carolo II in Engeland vermählet/ schickte ihn/ in ansehung seines guten verstandes/ an. 1654 nach Rom. Er hat verschiedene tractate unter dem titul: obras morales, heraus gegeben. Man findet auch von ihm: polica militar.; &c. Er starb zu Lisabon an. 1666 den 13 octobr. *Nicol. Anton.* bibl. Hispan.; &c.

Emanuel oder **Manuel Calecas**/ ein Grieche/ begab sich in den geistlichen stand/ und erwehlte darinnen den Dominicaner-orden. Er lebte zu ende des 14den seculi/ wie Bellarminus will / oder vielmehr in dem 13 seculo/ wie Petrus Gallesini berichtet/ indem Calecas dem andern concilio zu Lyon nebst dem griechischen Käyser Michaele palæologo und Josepho dem Patriarchen zu Constantinopel beygewohnet. Er hat in 4 büchern die irrthümer der griechischen kirchen von der ausgehung des Heil. Geistes widerleget/welche Ambrosius/ ein mönch / und nachgehends General des ordens von Camaldoli/ auf begehren des Pabsts Martini V ins lateinische übersetzet. Sie sind an. 1616 zu Ingolstatt in 4to herausgekommen / und nachgehends in die bibliothecam patrum, so zu Cöln edirt/ mit eingerücket worden. Einige halten dafür/daß das werck von ausgehung des H. Geistes/ von dem fegefeuer und ungesäuerten brodte/ so sich bey dem Canisio befindet/ gleichfalls Emanuelem zu seinem urheber habe. *Bellarmin.* de scriptor. eccles.; *Spondan.* an. 1397 n. 6; *P. Steffart.* in not. Cal.; *Possevin.* apparat. & bibl.; *Petavius* t. 2 theolog. dogm.; &c.

Emaus/ eine stadt in dem stamme Juda gelegen/ eine teutsche meile von Jerusalem gegen mitternacht. Es ist diese stadt dadurch sonderlich bekannt/ daß der Heyland sich daselbst zweyen jüngern durch das brodt-brechen geoffenbaret hat. Die Christen haben vor diesem allda ein schönes kloster erbauet/ und soll auch ein bischöfflicher sitz allda gewesen seyn/ allein nach der zeit ist alles in einen gar elenden zustand gerathen/ und halten sich heute zu tage nur einige Araber daselbst auf. *Luc.* c. 24 v. 13; *Plin.* l. 5 c. 14; *Iul. African.* relat. de terra sancta.

Embden/ lat. Emda oder Embda, und vor zeiten Emetha, ist die haupt-stadt in Ost-Frießland/ am flusse Ems/ davon die herumliegende landschafft das Ember-land genennet wird. Sie hat einen vortrefflichen geraumen haven nebst einem tieffen canale / worinnen grosse last-schiffe gar bequemlich stehen können. Dannenhero wird grosse handelschafft in dieser stadt getrieben/ welche anbey sehr groß und wohl gebauet ist/ und von 2 castellen beschützet wird/ unter welchen eins am haven stehet/ da die Embs in den Dollert sich ergeußt. Das rathhauß ist ein sehr ansehnlich gebäude. Anfänglich haben sich die Abdenii der herrschafft über diese stadt angemaset/ davon aber der letzte von den Hamburgern unterdrückt worden/ hierauf hatte die stadt ihre eigene Grafen / wie sie dann dem Grafen Ennoni/ mit vorbehaltung gewisser privilegien/anno 1599 gehuldiget/ weil er sich aber durch seinen Cantzlar zu einen krieg mit der stadt verleiten lassen/stunden die Niederländer selbiger bey/und brachten die sache mit sehr grossem vortheile der stadt zum vergleiche. Sie haben auch noch immer eine starcke besatzung allda/ unter dem vorwande/ die stadt wider die Fürsten von Ost-Frießland zu beschützen. *Vbo Emmius* de rebus Frisicis l. 14 p. 210; & de statu reip. & eccles. in Frisia orientali f. 7 seq.; *Bertius* comment. germ. l. 3 p. 525; *Casp. Ens* in delic. apodem. p. 213; *Iob. Angel. à Werdenhagen* de rebusp. hanseat.; *Eberhard. Reidan.* l. 11 ad an. 1594 seqq.

Embrun oder **Ambrun**/ lat. Eborodunum, ist eine ertz-bischöffliche stadt in Dauphiné/ der vornehmste ort von den am meere gelegenen Alpen/ und die haupt-stadt einer kleinen provintz / Embrunois genannt/ und liegt mitten im platten grunde eines jähen felsens am flusse Durance/ welcher unten vorbey läufft. Diese stadt ist sehr alt/ und hat allezeit mit den Römern so gute correspondentz gehalten / daß Nero sie mit dem rechte der Lateiner begabte/ und Galba ihre privilegia vermehrte. Sie ist noch bis dato in einem guten stande/ hat einen Amtmann und einen königlichen wie auch einen ertz-bischöfflichen Richter. Die Bischöffe dieser stadt schrieben sich **Fürsten von Embrun**/ **Grafen von Guillestre** und **Beaufort**/ und waren vor zeiten des reichs Kämmerer. Neune oder zehen von ihnen sint zu Heiligen canonisiret worden. An. 1583 nahmen sie die Protestanten ein/ und funden viel reichthum in ihren kirchen/ und insonderheit ein göldenes bild der H. jungfrauen Maria / welches 500 thaler wug/ und noch ein anders des H. Marcellini/ welches 1000 thaler werth war. Sie hatte damals 7 pfarr-kirchen / unter welchen 2 verbrannt/ das citadell aber hernach in ein Capuciner-kloster verwandelt worden. An. 1692 den 17 september nahm sie der Hertzog von Savoyen/ mit hülffe der andern Alliirten/ nach einer 10 tägigen belagerung

Digitized by Google

ein/ und fand daselbst 20 stücke und einen grossen vorrath an proviant/ darnebst bekam er 40000 pfund zur brandschatzung von der stadt/ und von den königlichen geldern 60000. An. 1290 ist ein concilium allhier gehalten worden. *Tacitus* annal. l. 15 & hist 2; *Plin.* l. 14 c. 3; *Dio* l. 54; *Vopiscus* in Aurelio & Probo; *Ammian. Marcellin.* l. 15; *Robert. & Sammarth.* Gall. christ.; *Belleforet* cosmogr.; *Papyrius Masson.* descr. flum. Gall.; *Bouche* hist. de Provenc.; *Chorier* hist. de Dauph.; *Gassend.* notit. eccles. dignienf. &c.

Embs/ (Jacobus von) ein berühmter krieges-held zu den zeiten Käysers Maximiliani I, ist aus einem alten und vornehmen geschlechte/ welches nach der zeit in den Grafen-stand erhoben worden/ entsprossen/ und hat sich selbiges schon um das jahr 890 bekannt gemacht. Wie denn auch in den folgenden zeiten Georgius von Embs/ Herr in alten-Embs/ mit auf dem turnicre zu Rotenburg an. 942/ Waltherus von Embs auf dem zu Halle an. 1048/ und Theodoricus I auf dem zu Cöln anno 1179 gehaltenen ritter-spielen sich befunden. Jacobus von Embs nun stunde dem König Ludovico XII von Franckreich wider den Pabst und Venetianer bey/ und führete demselbigen an. 1511 nebst 2 andern haupt-leuten bey drittehalb tausend teutscher mannschafft zu. Er nahm hierauf Concordiam und Bononien weg/ und ob ihn zwar dasige bürgerschafft zum commendanten verlangete/ befande es doch der frantzösische General Graf Gasto von Foix/ Hertzog zu Nemours für nöthiger/ ihn mit vor Brixen zu nehmen. Da er auch/ nachdem er vorher unterweges das venetianische fußvolck geschlagen/ vor gedachte stadt Brixen gerücket/ und nebst Philipp von Freyberg den sturm angeführet/ die stadt erobert/ 11000 niedergemacht/ und etliche der vornehmsten venetianischen Herren gefangen bekommen. Alleine/ nachdem er so fort der päbstlichen und spanischen armee für Ravenna an. 1512 das berühmte treffen geliefert/ wurde zwar auf seiner seite der sieg erhalten/ er selbsten aber kam darinnen um. *Paul Iobius* l. 3 in Leone X; *Spangenbergs* adel-spiegel l. 11 c. 34 p. 228; *Anton. Varillas* hist. Ludovic. XII.

Embs/ (Marcus Sitticus von) war gleichfalls ein berühmter General/ und mit dem vorhergehenden aus einem geschlechte entsprossen. An. 1515 begab er sich in Käysers Maximiliani dienste wider die Frantzosen und Venetianer. Als diese Verona belagerten/ hat er nebst dem berühmten krieges-helden/ Georgen von Freundsberg/ solche stadt aufs äusserste vertheidiget/ und die belagerer nach erlittenem grossen schaden abzuziehen genöthiget. Insonderheit hat er sich in dem beruffenen treffen vor Pavia/ in welchem König Franciscus I in Franckreich gefangen worden/ bekannt gemacht/ indem er nebst Georgen von Freundsberg in dem thiergarten/ wo gedachter König sich aufgehalten/ voran gezogen/ und durch ihre tapfferkeit die frantzösischen trouppen zerstreuet. Und nachdem er endlich 12000 mann abermals in Italien geführet/ starb er darauf an. 1533. Er vermählete sich mit Helena von Freyberg/ die ihm verschiedene kinder gebohren/ als Georg. Sigismundum/ der canonicus zu Costnitz und Basel worden/ ferner Wolffgangum Theodoricum/ Grafen von Embs/ welcher sich ebener masen im kriege hervor gethan; Marquardum III. und endlich Friedericum/ welcher ausserhalb ehe verstorben. *Spangenberg* adel-spieg. p. 2 l. 11 c. 34; *Bucelini* stemmatograph. German. p. 4.

Emely/ lat. Emilia, ist eine bischöffliche stadt in Irrland in der grafschafft Tipperary gelegen. Neugeharnischt Gros-Britannien p. 442.

Emeri/ so von einigen scribenten de la Garde, und de Chalus zugenannt wird/ war Cardinal/ Ertz-Bischoff von Ravenna/ und nachgehends zu Chartres/ und lebte in dem 14den seculo. Er war gebürtig von Chalus in der provintz Limosin in Franckreich. Nachdem er sich grosse wissenschafft in geist- und weltlichen rechten unter anführung des berühmten rechts-gelehrten Johannis Andreä zu Boulogne zu wege gebracht/ wurde er archi-diaconus in der kirche zu Tours. Der Pabst Johannes XXII bedienete sich seiner in verschiedenen angelegenheiten. Er schickte ihn in Italien/ vertrauete ihm die regierung von Ferrara/ und hernachmahls von Romagna an/ und an. 1322 erhub er ihn zur Ertz-bischöfflichen würde von Ravenna. Zwey jahr hernach erhielte er den bischöfflichen stuhl zu Chartres. Darauf ihn endlich der Pabst Clemens VI an. 1342 zum Cardinal machte. In dieser qualität gieng er als Abgesandter nach Neapoli/ um allda der jungen Königin Johannä I beyzustehen. Als er von dar zurücke gekommen/ starb er um das jahr 1349. *Rubeus* l. 6 hist. Rav.; *Frizon.* Gall. purp.; *Sammarth.* Gall. christ.; *Aubery* hist. des Cardin.

Emericus/ (Ludovicus) Herr von Rochefort in Poicton/ lebte in dem 14den seculo. Er war Secretarius des Königs von Aragonien/ und nachgehends des Grafens Philippi des langen in Poicton/ welcher nachmals König in Franckreich worden. Man hat von ihm einige gedichte/ welche er Florentiä/ einer dame aus dem hause von Forcalquier zu ehren verfertiget. *La Croix du Maine* bibl. franc. p. 293; *Nostradam.* vit. poëtarum provinc.

Emiliani/ (Hieronymus) ist der stiffter eines gewissen geistlichen ordens/ dessen glieder die Somasquier genennet worden. Er war ein edler Venetianer/ und legte in seiner jugend gute proben seiner tapfferkeit im kriege ab. Weiln er aber endlich gefangen worden/ und durch vorbitte der heiligen jungfrau Maria seine freyheit erhalten zu haben geglaubet/ entzog er sich hierauf gäntzlich der welt/ und beschloß bey sich/ der verlassenen wäysen sich anzunehmen/ und selbige in der gottesfurcht zu unterrichten. Es schlugen sich verschiedene zu ihm/ die gleichen vorsatz gefasset/ und riethen ihm/ sich nach Somasque zwischen Mayland und Bergamo zu begeben/ dahero der name dieser societät entstanden. Er starb an. 1537/ und hat Augustinus Turtura und Andreas Stella/ der erste priester dieses ordens/ sein leben beschrieben. Philippus Ferrari gedencket auch seiner in derjenigen schrifft/ worinn er die heiligen zusammen getragen/ die von dem martyrologio romano ausgelassen worden. *Spondan.* A. C. 1531 n. 18.

Emir-alem/ ist in der Türckey der oberste von allen standarten- und fahnen-trägern. Wenn der Sultan mit zu felde gehet/ so marschiret der Emir-alem gleich vor ihm her/ und hat eine standarte/ so halb weiß und halb grün ist/ als das kenn-zeichen seiner charge/ vor sich her tragen/ worauf des Sultans 6 käyserliche standarten folgen. *Ricaut* de l'empire Ottom.

Emma/ eine tochter Richardi II Hertzogs in der Normandie/ und gemahlin Königs Etelredi in Engeland/ welcher mit ihr S. Eduardum gezeuget. Dieser wurde gleichfalls König von Engeland/ weil er aber keinen so aufgeweckten geist hatte/ als zu beherrschung eines reichs erfordert wird/ führete die mutter inzwischen die regierung. Welches aber der Grafe von Kent dermasen übel empfand/ daß er sich nicht scheuete/ durch falsche anklage die Emmam bey dem König verdächtig zu machen. Dieser/ welcher ohne dem ein leichtgläubiger Herr war/ ließ sich darzu bereden/ daß er die mutter völlig von dem hofe ausschloß. Hierauf nahm sie zwar ihre zuflucht zu dem Bischoff zu Wincheſter/ ihren verwandten; alleine der Graf von Kent bekam dadurch nur neue gelegenheit/ sein rachgieriges gemüthe sehen zu lassen/ und sie verbotener liebe/ welche sie mit gedachtem Bischoffe unterhielte/ zu beschuldigen. Sie muste dannenhero/ ihre unschuld darzulegen/ nach gewonheit selbiger zeiten/ auf ein glüendes eisen treten/ welches sie auch/ ohne die geringste verletzung davon zu haben/ so wohl für sich als dem Bischoff that. Nachdem der König dieses gesehen/ fiel er seiner mutter zun füssen/ und ließ sich von den Bischöffen mit blossen rücken stäupen. *Theoph. Raynaudus* hoploth. sect. 2 ser. 2 c. 6; *Bayle.*

Emmen/ lat. Amma, ein fluß in der Schweitz/ welcher aus dem see Thun seinen ursprung hat/ und nachdem er verschiedene wasser in sich genommen/ sich unterhalb Solothurm in die Aar ergießt.

Emmerich oder **Embrick**/ lat. Embrica, Emmerica, ist eine feste und wohlgebauete stadt in dem hertzogthum Cleve/ und gehöret dem König in Preussen. Die erste meldung dieser stadt geschiehet in der historie des Suniberti/ um das jahr Christi 696. Es ist allda eine herrliche stiffts-kirche/ welche der heilige Willibrordus soll aufgerichtet haben. An. 1600 nahmen die Staaten diesen ort den Spaniern weg/ restituirten ihn aber gegen einen getroffenen vergleich dem Hertzog von Jülich/ weil aber dieser nicht gehalten wurde/ nahmen sie die stadt an. 1614 zum andern male weg/ und befestigten sie. Hierauf wurde sie zwar an Chur-Brandenburg geliefert/ doch behielten die Holländer ihre besatzung darinnen. Als der spanische General Spinola an. 1651 verschiedene städte in dem Clevischen einnahm/ schickten die Holländer unter dem Grafen Mauritio von Nassau succurs/ welchen die stadt mit gewissen bedingungen annahm. An. 1672 wurde diese stadt von den Frantzosen eingenommen. *Werner. Teschenmacherus* in Clivia antiqua & moderna; *Egberti Hoppii* kurtze beschreib. der Grafen und Hertzoge von Cleve; *Meriani* topogr. Westphal.

Emmius/ (Ubbo) ein berühmter und gelehrter professor zu Gröningen/ wurde gebohren zu Gretha in ost-Frießland an. 1547. Sein vater/ namens Emmodiken/ der prediger an diesem orte/ und vorhero ein discipul Lutheri und Melachthonis war/ schickte ihn im 9ten jahre seines alters nach Emden/ woselbst er bis in sein 18des jahr verblieb/ worauf er an. 1565 nach Bremen gesandt wurde/ sich der unterrichtung Joh. Molani daselbst zu bedienen. Da er nun von dannen zu hause kam/ wurde er dennoch nicht alsobald auf die universität geschickt/ sondern muste sich einige zeit zu Norden/ allwo man die schule wiederum in stand brachte/ aufhalten. Endlich/ da er 23 jahr alt war/ begab er sich nach Rostock/ und hörete daselbst den berühmten Davidem Chytræum/ wie auch den Henricum Brucæum/ der in matheſi und medicina lehrete. Nachdem er sich 2 jahr hierselbst aufgehalten/ würde er durch den tod seines vaters gezwungen/ sich nach hause zu begeben/ und die traurigkeit seiner mutter verursachete/ daß er 3 jahr zu hause bey derselbigen bleiben muste. Hierauf gieng er nach Genev/ und hielte sich daselbst gleichfalls 2 jahr auf/ um die berühmten männer Theodorum Bezam/ Lambertum Danäum und Franciscum Portam zu hören. Da er nun von dannen zurücke kam/ wurde ihm so wohl die stelle eines predigers/ als auch eines rectoris angeboten/ er erwählte aber die letzte/ weil er von natur sehr blöde war/ und also in gesellschafft nicht viel reden kunte. Also wurde er an. 1579 rector in der schule zu Norden/ und brachte die schule gar bald in guten flor; allein an. 1587 wurde er seines dienstes erlassen/ weil er die augspurgische confeßion nicht unterschreiben wolte. Im folgenden jahre aber an. 1588 wurde er in dergleichen bedienung nach Leer beruffen/ und brachte die schule daselbst ebener masen in groß aufnehmen/ gleichwie im gegentheil die zu Norden gantz in decadence kam. Unterdessen geschahe es/ daß die stadt Gröningen sich zu den vereinigten Niederlanden begab/ und ihre schule in guten stand bringen wolte/ weswegen sie den Emmium an. 1594 im 47sten jahre seines alters zu einen rectorem zu sich beriefen/ welchem amte er auch 20 jahr nach einander mit grossem nutzen der jugend/ die häuffig zu ihm kam/ vorstunde. Nach dieser zeit wurde zu Gröningen die universität aufgerichtet/ da dann dem Emmio die professio historiarum und græcæ linguæ aufgetragen wurde; auch war er der erste Rector dieser neuen universität. Er verwaltete seine profeßion mit ungemeinem fleiß/ und da es sein alter und schwachheit nicht mehr zuließ auszugehen/ unterließ er doch nicht bücher zu schreiben/ und der universität guten rath mitzutheilen. Wie er denn auch sonst von solchem ansehen war/ daß der Gouverneur von Frießland/ Wilhelmus Ludovicus Graf von Nassau/ sich seines guten-

raths

Digitized by Google

raths zu bedienen pflegte. Endlich starb er zu Gröningen im monat december an. 1625/ da er in sein 79stes jahr getreten war. Im übrigen ist er von dem Thuano/ Scaligero/ Heinsio und andern gelehrten leuten/ sehr hoch æstimiret und gelobet worden. Unter seinen schrifften sind sonderlich bekannt: rerum frisicarum historiæ; Frisia; de agro Frisiæ inter Amasium & Lavicam, deque urbe Groninga; de statu reip. & ecclesiæ in orientali Frisia; Frisiæ orientalis chorographica descriptio; Frisiorum antiquitates; rerum romanarum chronologia; opus chronologicum novum libr. 5 distinct.; genealogia universal. Imperatorum, Regum, Principum & aliorum illustr virorum; vita & res gestæ Guilielmi Ludovici Comitis Nassovici; Græciæ veteris libri VII; de Græcorum rebuspublicis; Græcorum res gestæ l. 19, welches werck mit den zwey vorigen sich in seiner Græcia illustrata befindet; ferner vita & sacra eleusinia Davidis Georgii. Auch hat er einige theologische streit-schrifften mit Daniele Hofmanno gewechselt/ ꝛc. Vitæ professor. groningens.; *Witte* memor. philosophor. dec. 5 p. 31 seq.; diar. biograph.; *Freher.* theatro; *Bayle*; *Martin Hanckius* de roman. rer. scriptor. l. 1 p. 21 c. 45.

Emond de Dynter; s. Dinterus.

Empanda/ eine heydnische göttin/ welche ihren namen daher haben soll/ weil sie denjenigen sachen/ so öffentlich geschahen/ vorzustehen geglaubt wurde. Varro mercket an/ daß Ælius die ursache dieses namens daher leite/ weil denjenigen/ so in das asylum ihre zuflucht nahmen/ brodt gereichet wurde. *Varro* apud Nonium.

Empedocles/ ein berühmter philosophus/ poet und historicus von Agrigento/ so anitzo Gergenti heißt/ aus Sicilien bürtig/ lebte in der 84sten olymp. oder A. R. 310/ und 444 jahr vor Christi geburt. Er schrieb von der natur der geschaffenen dinge in versen/ weswegen Lucretius sehr viel auf ihn hielte. Er hörete Parmenidem/ Anaxagoram/ und absonderlich Pythagoram/ hielte dahero sehr viel von verwandelung der seelen/ glaubete auch unbillich zu seyn/ eine lebendige creatur zu essen. Man sahe ihn allezeit wohl gekleidet/ und eine krone auf dem haupte haben/ und dessen ungeacht/ hat er dennoch die angebotene königliche würde ausgeschlagen. Er lehrete/ daß der sitz der seelen nicht im haupte noch in der brust/ sondern in dem geblüte hin und wieder zerstreuet/ und daß die lebhaffteste empfindlichkeit des gefühls daselbst wäre/ allwo das meiste von der seele oder dem lebens-geiste wäre. Aristoteles schreibet ihm die erfindung der rede-kunst zu; andere berichten/ daß er auch einige tragödien geschrieben/ wiewohl solche auch seiner schwester sohn zugeeignet werden. Einige legen ihm auch das gedichte von des Xerxis zug in Griechenland bey/ weil er aber solches nicht völlig zu stande gebracht/ habe es dessen schwester oder verwandtin verbrannt. Er gläubte/ daß 4 elemente seyn/ die durch einigkeit verknüpffet/ und durch die uneinigkeit zertrennet würden. Wiederum andere schreiben ihm ein griechisch gedichte de sphæra zu/ welches in bibliotheca græca Fabricii zu finden. Er pflegte seine mit-bürger zu strafen/ wenn sie so sehr den wollüsten nachhiengen/ gleich ob sie noch desselbigen tages sterben wolten/ und wenn sie häuser baueten/ gleich ob sie ewig zu leben gedächten. Man sagt/ daß er sich in einen gewissen abgrund am berge Ætna hinein gestürtzet/ um dadurch eine göttliche ehre zu erlangen/ wenn er so schnelle aus der welt käme. Andere hingegen sagen/ daß er im hohen alter in die see gefallen/ und ersoffen sey. Diogenes Laertius führet noch andere meynungen an. *Aristoteles* probl. sect. 21; *Cicero* in Lælio; *Plutarch.*; *Diogen. Laert.* l. 8 p. 826 seq.; *Vossius* hist. græc.; mathem.; sect. philosoph; *Io. Alb. Fabricius* in biblioth. græc. p. 465 seq.

Emporicus Sinus oder Golfo di Sala, ist ein meer-busen in der gegend/ wo die stadt Sala lieget/ im königreiche Fez. *Baudrand*

Empulium/ oder nach der heutigen benennung Sancto Elpidio, ist eine grosse stadt in la Marca d'Ancona, an der see-küste 6 meilen von Firmo westwärts/ wiewohl andere haben wollen/ es sey Cluvello/ ein gewiß castell an der see-küste. *Baudrand.*

Emporias oder **Castel Aragonese**/ lat. Emporia, ist eine bischöffliche stadt in Sardinia. Man sagt/ daß deroselben bißthum anietzo dem von Terra nova einverleibet worden/ welches eine andere stadt darinnen ist. Dieser ort lieget an der westlichen gegend der insul gegen Corsica zu/ am flusse Termo/ ist wohl befestiget/ hat einen guten haven und ein schön citadell/ und wurde deswegen Castel Aragonese genennet/ weil es der erste ort war/ welchen die Aragonier in Sardinien eroberten. *Baudrand.*

Empusa/ war eine art einer düstern und furchtsamen gestalt/ welche der Hecatä gewiedmet war/ die sie die unglückseligen zu erschrecken gebrauchte. Andere halten dafür/ daß sie einerley mit der Hecate sey. Es konte sich aber selbige in vielerley gestalt verändern/ um dadurch sich desto schröcklicher zu machen. *Hesych.*; *Suidas* & *Aristophanes*; *Cartari* imag. des dieux.

Ems/ lat. Amasius, Amasia, Amisius und Amisia, ist ein fluß in Teutschland/ welcher in dem bißthum Paderborn in Westphalen an dem Stapelager berge seinen ursprung hat/ von dar Ritberg/ Amt/ Sassenberg/ Rhene/ Meppen/ Rheyde vorbey fliesset/ und sich endlich nach einnehmung einiger andern wasser in den Dollert bey Emden ergiesset. *Strabo*; *Ptolemæus*; *Plinius*; *Tacitus*; *Pompon. Mela*; *Zeilerus* topogr. Westphal.

Emserus/ (Hieronymus) war einer der vornehmsten widersacher Martini Lutheri/ wodurch er sich auch berühmt gemacht. Er war aus Schwaben bürtig/ und nachdem er/ wie die damaligen zeiten es mit sich brachten/ seine studia tractiret/ wurde er Licentiatus juris canonici, und professor zu Leipzig. Bey dem Hertzog George von Sachsen/ der sich auch dem Luthero widersetzete/ war er wohl gelitten/ ja er war auch dessen secretarius und rath. Anfänglich schien er ein freund Lutheri zu seyn/ den er auch zu Dreßden/ da er geprediget hatte tractirte/ wobey aber mit einigen darzu bestellten Dominicaner-mönchen von der theologia thomistica eine scharffe disputation vorfiel. Doch solches geschahe an. 1517 ehe noch der religions-streit angieng. Nachgehends/ als einige von den Hußiten aus Böhmen Lutherum lobeten/ und zu dem wercke der reformation aufmunterten/ schrieb Emserus einen brief an einen gewissen Doctorem nach Prag/ darinnen er von der berühmten Leipziger disputation nachricht ertheilete/ auch den Hußiten in Böhmen die hoffnung benahm/ als wenn Lutherus es mit ihnen halten würde. Im übrigen wolte er den schein haben/ daß er Lutherum lobte/ welches doch mit ziemlicher kaltsinnigkeit geschahe. Worauf Lutherus eine weitläufftige epistel wider ihn schrieb/ die sich tom. 1 latin. Ienens. befindet/ darinn er ihn unter dem namen Ægocerotis oder Capricorni scharff angriff. Denn es pflegte Emserus/ um zu zeigen/ daß er aus adelichem geschlechte entsprossen/ vor seinen büchern sein wappen zu setzen/ darinn ein springender und stossender bock abgebildet war. Lutherus nun schonete seiner gar nicht/ sondern warff ihm seine listigkeit/ mißgunst und menschen-furcht vor/ und widerlegte die puncte/ die Emserus wider ihn vorgebracht/ gründlich. Hierauf widersetzte sich Emserus dem Luthero offenbarlich/ und gab unterschiedene schrifften wider ihn heraus; insonderheit bemühete er sich/ die teutsche version der heiligen schrifft/ so Lutherus verfertiget/ zu unterdrücken. Zu welchem ende er an. 1523 auf befehl/ wie er vorgab/ Adolphi Bischoffs zu Merseburg/ in teutscher sprache anmerckungen über die teutsche version Lutheri heraus gab/ und selbige/ so viel ihm möglich war/ zu verunglimpffen suchete. Hierauf fieng er an/ eine neue übersetzung des neuen testamentes zu verfertigen/ welche auch an. 1527 heraus kam. Er gab vor/ daß er solches auf befehl und einrathen Hertzogs Georgii zu Sachsen/ wie auch der Bischöffe zu Meissen und Merseburg gethan. Diß ist gewiß/ daß ermeldter Hertzog George eine verordnung prämittiret/ darinnen er verlanget/ daß alle und iede/ mit hindansetzung der version Lutheri/ diese neue lesen solten. Sie ist bald nach seinem tode an. 1529 zu Cöln durch Johannem Dietenbergerum/ der nachgehends auch das alte testament hinzu gefüget/ mit des Emseri anmerckungen wieder aufgeleget/ darinnen diejenigen anmerckungen/ so an. 1528 besonders heraus gekommen und in der dreßdenischen edition weggelassen/ mit inseriret worden. Sonst hat er insonderheit auch mit Luthero zu thun gehabt wegen der canonisation des Bischoffs zu Meissen Bennonis/ welche an. 1524 vorgenommen wurde/ und darzu die bulle des Pabstes Adriani im vorigen jahre heraus kam. Dem Lutherus nahm durch die bulle des Pabstes gelegenheit/ ein buch wider den alten abgott und meißnischen teuffel zu schreiben/ darinnen er von dieser canonisation seine meynung entdecket/ worauf Emserus mit ziemlicher hefftigkeit wiederum antwortete/ welcher auch längst vorhero/ nemlich an 1512 historiam de vita Bennonis zu Leipzig hatte drucken lassen/ und selbige dem Hertzog George von Sachsen dediciret. Es starb Emserus sehr plötzlich den 8 november an. 1527. Seiner schrifften/ die/ wie gedacht/ wider Lutherum gerichtet waren/ sind unterschiedliche vorhanden/ als: assertio Missæ contra Lutheranam formulam; de Canone Missæ und andere. *Cochlæus* in vita Lutheri; *Seckendorff.* in hist. lutheranismi l. 1 sect. 8. 62. 127. 141, l. 2 sect. 34, &c.; *Kortholt.* de variis scripturæ edition. c. 25 § 7 seq. p. 330 seq.; *Miræus* de scriptor. sec. 16; *Spondanus*; *Richard. Simon* histoir. critiq. des versions du nouveau Testam. c. 43; *Arnold* in der ketzer- und kirchen-historie p. 2 l. 16 c. 8 § 2; &c.

Enceladus/ des Titanis und Terrä sohn/ war der grösseste unter den riesen/ welche wider den gott Jupiter stritten/ und wurde dahero von demselbigen durch den blitz angezündet und verbrannt/ und unter den berg Ætnam geschmissen. *Virgilius* æneid. l. 3; *Statius* l. 3; *Claudianus* l. 1 de raptu.

Enchuysen/ Enchusa/ ist eine niederländischr stadt in nord-Holland/ welche groß und schön ist/ verschiedene canäle und einen guten haven an der Zuyder-see hat. Sie wird von der see auf beyden seiten umgeben/ welche fast eine halbe insul daraus machet. Sie liegt 3 meilen von Hoorne/ und ungefehr 5 oder 6 von Amsterdam. Erstlich ist sie ein geringer ort gewesen/ aber nachgehends ie mehr und mehr in ansehen gekommen/ ihrer wird zu erst an. 1279 gedacht/ da sie/ indem sie sich wider die damals aufrührischen Friesen zu felde begeben/ von Johanne Arckelio und Nicolao Guttenio soll in die asche geleget worden seyn. Der Graf von Holland/ Wilhelm/ gab ihr unterschiedene freyheiten an. 1355/ und schloß sie in mauren ein. An. 1537 suchte Hertzog Carl von Geldern einen haven bey dieser stadt unversehens zu überfallen und weg zu nehmen/ welches ihm aber fehl schlug/ wovon noch eine schrifft/ so an einem hohen thurn/ der in diesem orte stehet/ zu sehen. Sie war die erste stadt/ welche an. 1572 nach der eroberung von Briel/ das Spanische joch abschüttelte/ und wurde hernach an. 1591 sehr erweitert. Sonst sind vor diesem allhier viel heringe gefangen worden; gleichwie auch allhier saltz präpariret wird/ welches zu nicht geringer aufnahme des handels gereichet. Es ist auch hier vor diesem die schöne kunst-kammer des berühmten medici Gerhardi Paludani zu sehen gewesen/ so aber nach Gottorf in Schleßwig gekommen. *Guicciard.* in descr. Belg. p. 3 p 119; beschreib. von den 7 niederländischen provinzen p. 54.

Enckenwoert/ (Wilhelmus) ein Cardinal und Bischoff zu Utrecht/ war bürtig von einer kleinen stadt in Brabant bey Hertzogenbusch. Er soll zu erst canonicus zu Antwerpen und nachgehends probst zu Utrecht gewesen seyn. Der Cardinal Adrianus Florens/ der als Pabst unter dem namen Adriani VI bekannt ist/ übergab ihm dieses beneficium, ja/ als derselbige Pabst wurde/ wolte er ihn bey sich haben/ und

Digitized by Google

und machte ihn zum datarium, gab ihm das bißthum Tortosa / und setzte ihm endlich an. 1523 den Cardinals-hut auf / und war er der einige / so diese würde von dem Pabst Adriano VI erhielte. Nachgehends / als unter dem Pabst Clemente VII die stadt Rom von den Käyserlichen erobert wurde / ward dieser Cardinal von ihnen gefangen / und muste sich mit 30000 ducaten rantzioniren. An. 1529 bekam er das bischoffthum Utrecht / und starb zu Rom im monat junio an. 1534 im 70sten jahre seines alters. *Paul. Ioß.* hist.; *Gazet.* hist. eccl. du pais-bas; *Valer. Andr.* bibl. Belg.; *La Roche Pozay* nomencl. Cardin.; *Aubery* hist. des Cardinaux; *Sammarth.* Gall. christ. &c.

Encolpius / ein historicus im andern seculo / lebte zu den zeiten des Käysers Alexandri Severi / dessen leben er auch beschrieben. *Lamprid.* in vita Alexandrini Severi c. 17. 48; *Voſſius* de histor. latin. l. 2 c. 2 pag. 177.

Encratitä / warden gewisse kätzer im andern seculo genennet / deren urheber der berühmte und gelehrte Tatianus war / von welchem sie auch sonst ihren namen führen. Den namen Encratiten haben sie von der enthaltung / weil sie sich von aller unmäßigkeit und unreinigkrit mit äuserstem fleiße zu enthalten suchten. Im übrigen werden ihnen und ihrem urheber die irrthümer der Valentinianer und der Marcioniten beygemessen / und sollen sie insonderheit mit den letztern den ehestand verdammet haben. Nicht weniger haben sie den gebrauch des weins und des fleisches verworffen / und also auch in dem heiligen abendmahle sich an statt des weins des wassers bedienet. Man giebt ihnen auch schuld / daß sie die wahre menschheit Christi in zweiffel gezogen / und von dem gesetz Mosis gelehret / daß solches von einer untern-gottheit hergekomen / dannenhero sie auch solches verworffen. Von Adam sollen sie auch gelehret haben / daß er ewig verdammet seye / weil durch ihn das menschliche geschlechte gefallen. *Irenæus* l. 1 c. 31; *Tertullian.* de præscr. adv. hær. c. 32; *Epiphan.* hær. 46; *Philastr.* hæres. 48; *Euseb.* hist. eccles. l. 4 c. 29; *Augustin.* c. 25; *Baron.* ad A. C. 179; *Io. Franc. Buddei* dissertat. de hæresi valentiniana addita introductioni ad histor. philosoph. Hebræor. pag. 519 seq.

Ende. Das geschlechte der Herren von Ende ist eines der ältesten und edelsten in Sachsen / welches vormals nicht allein den erb-Ritter- sondern auch den Freyherren-stand besessen. Es ist seinem ursprung nach aus der Schweitz / nicht aber aus Francken / wie Spangenberg vermeynet / noch aus Meissen / wie Peccenstein vorgiebet; sondern es hat seinen namen und herkommen von einem alten und vor sehr langer zeit zerstörtem schlosse Endt oder Ems genannt / welches in der Schweitz im obern Turgow / in des abts von S. Gallen lande / in dem Tablater gerichte gelegen / und nebst dem schlosse Rütwburg den Herren von Ende zugehöret hat. Als ihnen aber an. 1405 von den Appenzellern und S. Gallern das schloß Rütwburg verbrannt worden / und das schloß Ende auch nicht mehr im stande gewesen / so haben sie ihre wohnung auf dem schlosse Grimmenstein im Rheinthal in der Schweitz gehabt. Von dannen sie mit der zeit in Meissen und Thüringen gekommen / und stets von ihrem alten stamm-hause den namen behalten. Denn was Peccenstein erzehlet / daß sie vormals die Wolffsberger geheissen / ist ohne grund. Wenn sie aber in Sachsen gekommen / davon findet man keine gewisse nachricht / wiewohl es in dem 11 oder 12ten seculo muß geschehen seyn. Bey dem geschlechte ist eine tradition vorhanden / daß einer von Ende einen Grafen von Helffenstein im duell erstochen / uñ weil er von des entleibeten freunden befehdet worden / sich nach Sachsen begeben / und in der gegend / wo Zeitz und Altenburg ist / niedergelassen. Der erste / so aus diesem geschlechte bekannt / ist Götze oder Gottfried / oder wie ihn das turnier-buch nennet / George Reck von Ende / welcher an. 996 dem turnier zu Braunschweig beygewohnet. Ferner wird genennet Wolff von Ende / der ums jahr 1100 und 1110 gelebet / und dessen wittwe Adelheit von Bünau bey dem zu Göttingen an. 1119 gehaltenem turniere die däncke mit auszutheilen erwählet worden. Wolff der jüngere lebete an. 1119; Heinrich war an. 1209 auf dem turniere zu Worms; dessen söhne scheinen gewesen zu seyn Otto und Heinrich / welche sich um die Marggrafen von Meissen Friedericum und Dietericum sehr verdient gemacht. Denn Otto von Ende war ein getreuer rath bey Marggraf Heinrichen von Meissen / welcher seinen vettern Landgraf Friedrichen mit dem biß und Dieterichen / Landgraf Albrechts des unartigen zu Thüringen söhnen / die meißnische und osterländische regierung beschieden hatte. Als aber dieser Printzen vater solche lande ihnen entziehen / und selbige seinem unächten sohne Ludovico Apez zuwenden wolte / deswegen er Johannem / den Marggrafen von Brandenburg / anstifftete / diese Printzen zu bekriegen / so nahm der meißnische adel sich derselben an. 1290 an / und waren Heinrich und Otto von Ende die vornehmsten darunter / so es mit den Printzen hielten / wie solches Johannes Garzo ausführlich erzählet / welcher ihn Ottonem Endanum nennet. Heinrich von Ende war Marggraf Friedrichs zugenannt mit dem biß / rath und oberster über die Pleißner / Sorben und Voigtländer in dem kriege wider Marggraf Johannem von Brandenburg. Als nachgehends Landgraf Albrecht Thüringen / seinen söhnen zum verdruß / an den Käyser Adolphen verkauffet / die Thüringer aber ihm nicht huldigen wolten / so überzog er sie mit krieg. Marggraf Friedrich und Dietrich aber schickten ihnen hülffs-völcker / welche vornemlich Heinrich von Ende commandirte. Derhalben der Käyser an. 1295 seinen vetter Philippum von Nassau ins Osterland schickte / selbiges zu verwüsten / er wurde aber von Marggraf Friedrichen zu Borna zweymal nach einander geschlagen / welchen schlachten Heinrich von Ende mit beygewohnet. Unter seinen söhnen hat Heinrich und Gottfried das geschlechte fortgepflantzet. Heinrich war oberster bey Marggraf Friedrichen / und ein vater Ulrici und Heinrichs / von dem hernach. Ulricus starb an. 1403 und hinterließ Gottfrieden / Ulrichen und Heinrichen / welche 2 letztern von dem Käyser Friderico III an. 1463 wegen ihrer tapfferkeit eine güldene krone ins wappen bekommen. Heinrich war auch Ritter und sind 3 von seinen söhnen auf unterschiedenen turnieren gewesen. Gottfried von Ende / Ritter / hat das geschlechte sonderlich durch 2 von seinen söhnen propagiret / Ulricum zu Lohma und Schleunitz / und Heinricum zu Panitz / dessen posteritätt noch itzo floriret / gleichwie auch Ulrici. Denn dieser / welcher an. 1493 mit Churfürst Friedrichen dem weisen zu Sachsen nach dem heiligen lande gereiset / zeugete Gottfrieden und Nicolaum / welcher Rath und Marschall bey dem Churfürsten von Sachsen und Hauptmann zu Georgenthal war / und von an. 1516 biß 1536 in verschiedenen wichtigen angelegenheiten / darunter auch einige die damalige reformation betraffen / gebrauchet wurde. Seine posteritätt hat bis hieher gedauret / und unter seinen söhnen sind Nicolaus und Ehrenfried mit zu Augspurg gewesen / da an. 1530 die confeßion übergeben worden. Gottfried war Hofrichter zu Leipzig / und in dem altenburgischen district der eintzige edelmann / der sich der evangelischen religion so sehr widersetzte. Seine söhne waren Balthasar Friederich / Nicolaus / Servatius / Conrad / Heinrich und Levin / welche ihre posteritätt bis auf ietzige zeiten fortgepflantzet. Sonderlich Nicolaus / von dessen söhnen Gottfried der wahl Maximiliani II an. 1562 unter der suite des Churfürsten von Brandenburg / und Ehrenfried in der Chur-Sächsischen begleitung beygewohnet. Beyde haben kinder hinterlassen / wie auch der dritte bruder Wolffgang. Gedachten Ehrenfrieds auf klein-Berbisdorff / so an. 1600 gestorben / sohn war Adam Heinrich / fürstlicher sächsischer magdeburgischer Rath / Landshauptmann der grafschafft Barby und herrschafft Rosenburg / so an. 1667 dieses zeitliche gesegnet. Seine söhne sind Hans Adam von Ende / auf Trinum und alt-Jeßnitz / königlicher preußischer oberster zu fuß / und amts-hauptmann zu Rosenburg. Er ist gebohren an. 1633 / und hat von jugend auf sich bey fürstlichen höfen und in kriegs-diensten aufgehalten; wie er denn dem Hertzog von Gottorff / König von Schweden und Churfürsten von Brandenburg gedienet. Sonderlich aber ist er bey dem Administratore des ertz-bißthums Magdeburg / Augusto / Hertzogen von Sachsen / cammer-juncker / obrister lieutenant und amts-hauptmann zu Dreyleben und Sommerschenburg / und endlich ober-hofmeister und ober-inspector zu Saltza gewesen. Albrecht Günther / war erst königlicher spanischer rittmeister / hernach oberster lieutenant bey dem niedersächsischen creise. Er starb an. 1682. August Heinrich blieb als fähnrich in der schlacht bey S. Gotthard in Ungarn an. 1664 / und Heinrich Christian / hat in seiner jugend sich am braunschweigischen hofe aufgehalten / hernach in kriegsdienste begeben / und ist schwedischer obrist-wachtmeister worden / welche stelle er aber nachgehends quittiret. Er hat unter allen seinen brüdern allein einen sohn / Johann Adam / und 3 töchter gezeuget.

Heinrich von Ende / Landgraf Friedrichs des ernsthafften zu Thüringen rath / war ein sohn Heinrichs / welcher oberster bey Marggraf Friedrichen gewesen. Sein sohn gleiches namens lebte an. 1416 / und hinterließ Conradum / der Churfürst Friedrichs des gütigen zu Sachsen rath und hof-marschall war / und nebst seinem vetter Heinrico dem concilio zu Costnitz mit beywohnete / da ihnen von dem Käyser Sigismundo der Freyherren-stand wieder erneuert wurde. An. 1438 wurde er von dem Churfürsten zum Ritter geschlagen. Unter seinen söhnen haben Ulrich und Heinrich dem Käyser Friderico III gute dienste gethan / als selbiger an. 1452 von den ungarischen ständen in Wien belagert wurde. Von Ulrichs söhnen sind zu mercken Heinrich / Gottfried und Ehrenfried. Heinrich war Chur-sächsischer rath und hofmeister / wie auch Churfürst Ernesti hof-marschall. Er reisete an. 1476 mit Hertzog Alberto Animoso von Sachsen ins gelobte land / und wurde daselbst zum Ritter geschlagen. Nachgehends brauchten ihn die Churfürsten von Sachsen zu verschiedenen wichtigen handlungen / und ist er an. 1518 gestorben. Ehrenfried hat seinen stamm bis auf itzige zeiten fortgepflantzet / und ist unter seinen nachkomen sonderlich berühmt Haubold von Ende / Churfürstlicher sächsischer appellations-rath und stiffts-hauptmann zu Zeitz. Er starb an. 1666. Gottfried hat gleichfalls seine posteritätt bis itzo florirend hinterlassen. Er war Ritter / Landvogt zu Pirna / und starb anno 1527. Er hatte 11 söhne / darunter zu mercken Ewalt / auf Bühra Gotha / dessen nachkommen noch floriren / und ist darunter vor andern berühmt wegen seiner gelehrsamkeit und seines verstandes George Ulrich von Ende assessor bey dem käyserlichen kammer-gerichte zu Speyer / und hernachmals Churfürstlicher sächsischer rath / so an. 1617 gestorben. Wolff / Ritter auf Rochsburg / oberster und Statthalter zu Zeitz / ingleichen Hertzogs Augusti zu Sachsen rath. Sein stamm ist bis auf itzige zeiten geblieben / und sind sonderlich daraus bekannt Rudolph von Ende / auf Sausedelitz / General-Major unter Braunschweig-Lüneburg / so an. 1677 bey der harten belagerung der stadt Stettin eine eigene attaque geführet / auch die capitulation mit zu wege bringen helffen; und Wolff Rudolph von Ende / auf Ehrenberg / Chur-sächsischer cammerherr / cammer- und berg-rath / amts-hauptmann zu Rossen / und ober-steuer-einnehmer an. 1678. Ehrenfried / auf Wolckenburg / dessen stamm mit seinen söhnen / gleichwie Conrads / auf Kaina / mit seinen enckeln verloschen. George / der als Ritter zu Rhodus gestorben / und Nicolaus / auf Laußnitz / Königsfeld und Fuchsheim / beyder rechten Doctor, Käysers Caroli V reichs-rath und assessor zu Speyer / hat durch seine meriten sich bey dem Käyser dergestalt beliebt gemacht / daß selbiger an. 1530 den Herren von Ende ihren Freyherren-stand wieder confirmiret. Sein stamm ist mit seinen ur-enckeln verloschen.

Gottfried von Ende / ein sohn des berühmten Heinrichs / lebete an Marggraf Friedrichs zu Meissen hofe / und that ihm gute dienste in

Digitized by Google

dem kriege wider Marggraf Johannem von Brandenburg an. 1290. Er war ein tapfferer soldate und vortrefflicher redner / und hinterließ Gottfrieden / Landgraf Friedrichs des ernsthafften zu Thüringen rath / welcher an. 1340 starb. Sein sohn oder enckel war Heinrich auf Lindenberg / Friederici des streitbaren Churfürsten zu Sachsen orator, hernach Käysers Sigismundi rath / mit welchem er auf dem concilio zu Costnitz nebst seinem vetter Conrad von Ende gewesen seyn / und den Freyherren-stand von gemeldtem Käyser renovirt bekommen haben soll. Er ist sonst erb-Panner-Herr zu Carlstein in Böhmen gewesen / welches feste schloß gedachter Käyser Sigismund ihm lebenslang eingegeben hat. Seine posterität hat nicht gar lange gedauret.

Sonst sind aus dem Endischen geschlechte noch berühmt Ulrich Freyherr von Ende / Herr von Grimmenstein aus dem Rheinthal. Er war ein Benedictiner-mönch in der gefürsteten abtey S. Gallen in der Schweitz / nachgehends Probst daselbst / und wurde / als an. 1329 der abt allhier gestorben / von einigen an dessen stelle erwählet / die andern aber setzten ihm Rudolphum von Montfort entgegen / und als die sache an den Pabst gelangete / erhielte keiner von beyden diese würde. Ludwig von Ende / Freyherr / verkauffte an. 1408 das schloß Grimmenstein an die von S. Gallen. Gotthard von Ende / käyserlicher oberster / dienete Maximiliano I in dem kriege wider die Venetianer / blieb aber an. 1512 in der blutigen schlacht bey Ravenna. *Iob. Stumpfens* Schweitzerchronick l. 5 c. 6. 8 & 25; *Iob. Garzo* de bellis Friderici M. l. 1; *Spangenbergs* adel-spiegel l. 9 f. 121 l. 11 f. 210. 211 & 235 & mansfeld. chronick c. 269. 270: *Laur. Peccenstein.* theatr. Saxon. P. 1 c. 10 p. 102 seq.; *George Rixners* turnier-buch f. 51. 74 116. 199. 230, &c.; *Bernh. Hertzogs* elsäss. chron. p. 210. 211; *Andr. Angels* märck. chron. p. 261; *Saubert* von wunderwercken der augsp. confess. p. 57; *Seckendorfs* hist. lutheran.; *Valckeniers* verwirrt. Europa p. III p. 589; *Gabr. Bucellin.* lacus Bodan. descr. p. 288; *Io. Sebast. Müllers* annal. des hauses Sachsen; *Ad. Rechenberg.* de nobilit. Misniæ literar. sect. 3 § 18; *Knauts* prodromus illustr. Misn. p. 503; *Schlegel.* de Cella veteri p. 23 & 136.

Endelechius oder **Severus Sanctus** / ein redner und christlicher poete / lebte zu ausgang des 4ten seculi. Denn er beredete Paulinum / Bischoffen zu Nola / eine vertheidigung vor den Käyser Theodosium magnum wider die Heyden zu schreiben / als welche von diesem Käyser übel sprachen. Endelechius selbst schrieb eine eclogam unter dem titul: de mortibus boum, darinnen er einen Heyden einführet / der sich über die sterblichkeit der thiere beklaget / und einen Christen / der ihm antwortet und auf die Göttliche fürsehung weiset. Petrus Pithäus hat solche an. 1590 mit andern dergleichen heraus gegeben / wie dann auch selbige in der bibliotheca patrum sich befindet. Bibl. patr. t. 8; *Possevin.* apparat. sacr.; *Mireus* in auctar. &c.

Endymion / der zwölffte König von Elis in Peloponneso / wurde aus seinem königreiche vertrieben / weil er in den olympischen spielen war überwunden worden. Darauf begab er sich in Carien auf den berg Latmos / allwo er sich gäntzlich auf die betrachtung der sterne / und insonderheit des mondes legete / welches hernach den poeten gelegenheit gegeben / zu tichten / daß er vom monde geliebet worden / welcher alle nacht ihn besucht habe / als er oben auf der spitze des berges geschlafen. *Strabo* l. 14; *Plin.* l. 2; *Paus an.* &c.; *Hygin.* in poët. astronom.

Engeland / ist ein schönes königreich in groß-Britannien / und zwar der gröste und beste theil von der gantzen insul / welche in 3 haupttheile eingetheilet wird / nemlich in Engeland / Schottland und Wales. Engeland ist dasjenige / welches in der südlichen gegend lieget. Es hat Schottland gegen morgen / und Wales / von seinem mitlern theile an zu rechnen / gegen abend. Die flüsse Twede und Solway scheiden es von Schottland / und die see von einem kleinen theile der provintz Wales. In ansehung der ausländigen gegenden stösset Engeland ost-wärts an das teutsche meer / wodurch es von den Niederlanden abgesondert wird; gleichwie südwärts der canal es von Franckreich / und westwärts die irrländische see oder canal S. Georgii von Irrland scheidet. Solcher gestalt begreifft es in der länge von norden gegen süden / nemlich von Berwick an der Twede bis nach Portsmouth in Hampshire 130 meilen / und in der breite / und zwar / da es am breitesten ist / als von Dover bis an Landsend / von osten gegen westen 230 meilen. Es hat seinen namen von den Angelis bekommen / welche ein alt dänisch volck aus Jütland waren / und nebst den benachbarten Sachsen Britannien eroberten. Und mit diesen namen ist es durch ein besonder edict Egberti / des ersten Monarchen von Engeland / nach der Heptarchie beleget worden. Unter der regierung des sächsischen Königs Alfredi / etwan vor 800 jahren / wurde Engeland in gewisse shires oder grafschafften eingetheilet / derer anitzo 40 sind / nemlich 18 am meer gelegene und 22 inländische / worunter die meisten nach ihren haupt-städten genennet werden. Die am meer gelegene grafschafften sind Cornwal / Devonshire / Sommersetshire / Doresetshire / Hampshire / Susex / Kent / Essex / Suffolk / Norfolk / Lincolnshire / Yorkshire / Durham / Northumberland / Cumberland / Westmorland / Lancashire und Cheshire. Die inländische grafschafften sind: Nottingham / Derby / Stafford / Schropshire / Worcester / Hereford / Monmouth / Glocester / Wilts / Berks / Buckingham / Surrey / Middlesex / Hartford / Cambridge / Hundingdon / Bedfort / Oxford / Warwick / Northampton / Rutland und Leicester. Unter allen diesen grafschafften ist Yorkshire die gröste und Rutland die kleineste. Heute zu tage werden die meisten grafschafften eingetheilet in hunderte / und diese wiederum in zehende. Ein hundert hat 10 zehende / und ein zehend hat 10 familien in sich / ausgenommen die folgende grafschafften haben eine andere eintheilung / als Durham / so eingetheilet wird in Wakes oder in wachten; Nottingham in wapentakes oder cantons / Cumberland / Westmorland und Northumberland in wards oder quartiere; Yorkshire in 3 ridings; Kent in 5 lathes; Sussex in 6 rapes / und Lincolnshire in diese 3 theile / welche mit namen heissen Lindsey / Kesleven und Holland.

In ansehung der öffentlichen verwaltung der gerechtigkeit / so durch hin und her reisen geschicht / wird Engeland in 6 creise eingetheilet / deren ieglicher eine gewisse anzahl grafschafften in sich begreifft / worinnen die vom Könige bestellete richter alle jahr 2 mal umher reisen müssen. Die so genannten Iustices offoyer und Kings at arms, oder vom Könige zu entschuldigung der criminal-sachen abgeordnete richter / haben Engeland nur in zwey kreise unter sich getheilet / welche sind der nord- und südliche. Jener begreifft alle grafschafften auf der mitternächtlichen / und dieser alle auf der mittägigen seiten des flusses Trent in sich. Nach dem kirchen-regimente wird Engeland ausser Wales in 23 diœceses oder bißthümer eingetheilet / worunter die zwey ertz-bißthümer mit begriffen sind / und iegliche diœces hat ihre gewisse anzahl von kirch-spielen. Die zwey ertz-bißthümer sind Canterbury und York; jenes begreifft ein theil von Kent / und in allen 257 kirch-spiele in sich / dieses aber den besten theil von Yorkshire und Nottinghamshire / zusammen 587 kirchspiele. Die andern bißthümer sind: London / Durham / Wincheser / Ely / Lincoln / Hereford / Worceste / Bats und Wells / Chichester / Coventry und Lichfeld / Exeter / Salisbury / Carlisle / Rocheste / Oxford / Chester / Glocester / Peterborough / Bristol / Man. Von allen diesen bißthümern gehören nur 5 unter das ertz-bißthum York; die übrigen alle unter Canterbury. Solcher gestalt nun wird heut zu tage Engeland eingetheilet; als es aber die Römer besassen / theileten sie es in 2 theile / welche waren Britannia prima, so in sich begriff die südliche gegend von Engeland / und maxima Cæsarienſis, welche die nordliche gegend Wales in sich hielte / und von ihnen Britannia secunda genennet wurde. Die besondere eintheilungen geschahen nicht nach den landschafften / sondern nach den einwohnern / als z. e. die Atrebatii wohneten in Barkshire; die Belgæ in Sommerset Hampshire und Wiltshire; die Brigantes hatten den grösten theil von nord-Engeland innen; die Cantii wohneten in Kent; die Catieuchlani in Buckingham / Bedford und Hartfordshire; die Coritani in Lincoln / Leicester / Rutland / Nottingham / Northampton und Derby; die Cornavii in Chester / Shropshire / Worcester / Stafford und Warwickshire; die Dammonii in Cornwal und Devonshire; die Dobuni in Glocester und Oxfordshire; die Durotriges in Dorsetshire; die Zoeni in Suffolck / Norfolck / Huntington und Cambridge; die Ottadini in Northumberland; die Regni in Sussex und Surrey; die Trinobantes in Essex und Middlesex. Zur zeit der Angel-Sachsen wurde Engeland in 7 königreiche eingetheilet / daher der name Heptarchia entstanden. Das land ist insgemein platt und eben / nicht mit wilden unwegsamen wäldern bewachsen / noch mit allzu hohen bergen besetzet. Kein land ist freyer von schädlichen und räuberischen thieren / gifftigen schlangen und schädlichen fliegen und gewürme / als Engeland. Die flüsse darinnen sind die Tames / Medway / Severn / Ouse / Frent / Humber / Tees / Tine und Twede. Die gröste ungelegenheit / die sich allhier ereignet / kömmt her von der beschaffenheit der lufft / als welche mehrentheils grob und feuchte ist / und etwas von der saltzigkeit der see bey sich hat. Das wetter ist sehr veränderlich und unbeständig / iedoch mehrentheils gewölckig und regnicht / sonderlich im winter. Die nahrung anlangend / so wird schwerlich ein land besser mit korn und weyde / sonderlich vor schafe / versehen seyn. So mangelt es auch Engeland nicht an guten eß-waaren / unterschiedenen arten von wildpret / und allerhand früchten / welches alles so beständig in Engeland / daß es in vielen seculis keine hungersnoth empfunden hat. Nächst dem versiehet es die see mit allerley gattungen von fischen. Zwar aus mangel der sonnen-hitze hat es wenig oder gar keinen wein / der da wächset; nichts desto weniger aber sind einige jahre her durch sonderbaren fleiß eben so gute trauben / als in den meisten gegenden von Franckreich / zu wege gebracht worden. Zum täglichen truncke haben sie das beste bier. Was die zur kleidung gehörige dinge betrifft / so ist die engeländische wolle beydes wegen ihrer schönheit und güte durch die gantze welt berühmt / woraus sehr breite tücher gemacht werden / und zwar in solcher menge / daß nicht alleine Engeland / sondern auch andere länder damit versehen werden / insonderheit Teutschland / Pohlen / Moscau / Türckey und Persien. Zu desto mehrerer beförderung dieser manufacturen dienet sonderlich der grosse überfluß der walckers-erde / derer in Engeland mehr gefunden wird / als an irgend einem andern orte der welt. Zu verfertigung des leinen zeuges mangelt es auch nicht am guten boden / worauf man flachs und hanff säen kan; so wird man auch nirgends einen grössern überfluß an gutem leder finden; und weil es insonderheit in Engeland sehr viel caninichen giebet / also sind derselben haare nützlich zum hut-machen. Zum häuser bauen mangelt es auch weder am kalcke noch ziegel-steinen; das zimmer-holtz ist zwar etwas rar / iedoch wirds aus Norwegen zur genüge zugeführet. Zum schiff-bau giebts gute eichen / und zur feuerung ist nicht alleine holtz sondern auch viele stein-kohlen vorhanden. Ferner sind die engeländischen pferde und hunde sehr berühmt; desgleichen hat auch Engeland einen grossen überfluß an vortrefflichen lorbeer- und roßmarien-bäumen / saffran / süssem holtze und honig / und ist nicht weniger mit vielen weissen bley-, kupffer-, zinn- und silber-bergwercken versehen. Eisen giebt es in Sussex / und an verschiedenen andern orten des königreichs mehr; bley vornemlich in Derbyshire; kupffer in Cumberland; zinn in Cornwal / und silber-bergwercke in Lancashire / Durham und Cornwal; doch weil diese allzu tieff liegen / so werden sie nicht sonderlich geacht. Endlich giebt es auch hier auch viel warme und mineralische bäder.

Was die einwohner anlanget / so sind die Engeländer ursprünglich eine vermischte nation aus den Sachsen / Dänen und Nordmännern / mit

Digitized by Google

mit untergemengten brittischen und römischen geblüte. Und wie das land temperirt und feuchte ist/ also haben sie von natur das vortheil einer reinen und muntern complexion. Sie haben eine feine statur und freundlich angesichte; und was die grösse und stärcke betrifft/ so übertreffen diejenigen/ welche westwärts wohnen/ darinnen die übrigen. Die weibs-personen sind durchgängig schön/ und fast artiger als an andern orten. Ihr humeur richtet sich nach ihrem climate, inmasen sie nicht so feurig sind als die Frantzosen/ und auch nicht so kalt wie die nordischen völcker; daß sie also geschickter sind/ einen guten rath zu fassen/ als die ersten/ und denselben öfters hurtiger auszuführen/ als die letztern sind. Dieser humeur schicket sich über diß auch vortrefflich zu erlernung allerley wissenschafften. In der tapfferkeit geben sie keiner nation etwas nach/ wie solches ihre mit den Frantzosen/ Spaniern/ Schottländern/ Irrländern und Türcken geführten kriege genugsam bezeugen. Zu handwercken und allerley freyen künsten sind sie sehr geschickt/ wie ihre nützlichen erfindungen sattsam an tag legen. Auf die philosophiam experimentalem sind sie so sehr beflissen/ daß sie mehr/ als einige andere nation/ zu deren vollkommenheit mit beygetragen haben. So haben sie auch eine überaus gute sprache/ um ihren sinn mit nachdrücklichsten worten zu exprimiren/ welche ein mischmasch ist vornemlich aus der sächsischen/ frantzösischen und lateinischen sprache.

Die krafft der gesetze unter dieser nation eingeführte religion ist/ was die lehr-puncte betrifft/ einerley mit derjenigen/ welche die andern reformirten kirchen führen/ nach der kirchen-zucht aber etwas davon unterschieden. Vor Christi geburt hatten die Britones fast einerley religion mit den Gallis, von welchen sie vermuthlich herstammen möchten; doch verehrten sie einige sonderbare Götter/ und wie Tacitus / Cäsar/ Dion und andere berichten/ so sollen sie der zauberey sehr ergeben gewesen seyn. Die gemeine tradition bringt mit sich/ daß Joseph von Arimathia das evangelium zu allererst hier geprediget habe/ welches aber Doctor Stillingfleet in seinem tractate von dem alterthume der englischen kirche verwirfft/ als ein gedichte der mönche. Einige wollen haben/ daß S. Petrus der erste stiffter der kirche in dieser insul gewesen/ allein gedachter Stillingfleet machet es sehr wahrscheinlich/ daß dieses vielmehr von S. Paulo als von Petro zu glauben sey. Dem sey aber wie ihm wolle/ so hat doch entweder wegen grosser verfolgung oder mangel der prediger das christenthum in diesem reiche nicht eher zu blühen angefangen/ als unter Lucii regierung/ welcher der erste christliche König von Britannien gewesen. Denn dieser sandte zu ende des andern jahr-hunderts Elvanum und Meduinum/ 2 britannische Christen/ zu Eleuthero/ dem Bischoffe zu Rom/ um von der christlichen religion/ die er anzunehmen gesonnen war/ einen fernern und recht gründlichen bericht einzunehmen. Wie nun diese nebst einigen predigern von Rom wieder zurück gekommen/ so ließ sich so wol der König als auch ihrer viel von seinen unterthanen tauffen. Solcher gestalt nun breitete sich das christenthum in kurtzer zeit in allen herrschafften aus/ und einige zeit hernach über die gantze insul. Zur selbigen zeit nun hatten die Britannier ihre eigene und besondere Bischöffe/ welche gar nicht von dem päbstlichen stuhle dependirten; wie dann die britannische kirche von allen andern unterschieden blieb/ und keiner andern kirchen-jurisdiction unterworffen war. Allein/ da hernach die heydnischen Sachsen sich dieser insul bemächtigten/ und die natürlichen einwohner auf die wallischen gebürge ihre zuflucht nehmen musten/ so flohe auch zugleich der christliche glaube mit ihnen/ und dieses land gerieth wiederum in das finstere heydenthum/ bis endlich an. 596 der mönch S. Augustinus vom Pabste Gregorio magno dahin geschickt wurde/ das evangelium zu predigen/ welcher so dann zu erst Ethelberten/ den König von Kent/ bekehrte/ und ihn nebst 10000 personen von seinen unterthanen tauffte. Darauf wurzelte die christliche religion in Engeland dermasen ein/ daß alle Sachsen nach und nach darzu bekehret wurden/ und der H. Augustinus wurde zum Ertz-bischoff von Canterbury erwehlet/ iedoch so/ daß er dem päbstlichen stuhle unterworffen seyn muste/ also blieb diese kirche unter dem römischen stuhle bis zu des Königs Heinrici VIII zeiten/ welcher den ersten grundstein zur reformation legte/ und auf einrathen einiger theologorum, in einer auf des Königs autorität angestellten versammlung/ die oberste gewalt des Pabstes verwarff/ so hernach durch die 3 stände des parlaments an. 1534 bestätiget wurde. Unter des nachfolgenden Königs Eduardi VI regierung wurde solch angefangenes reformations-werck vollends ausgeführet. Allein/ da ihm hernach seine schwester/ die Königin Maria/ welche mit grossem eyfer es mit dem römischen stuhle hielt/ succedirte/ stieß selbige die gantze reformation wieder um/ und führte die catholische religion aufs neue ein; iedoch/ weil sie nach einer 5 jährigen regierung erbloß starb/ so succedirte ihr ihre schwester/ die Königin Elisabeth/ welche die reformation wiederholete/ und zu völligem stande brachte. Allein/ ausser der in Engeland/ krafft der reichs-gesetze eingeführten religion/ giebts noch viel dissentientes darinnen/ welche von der gemeinen lehre der kirchen auf verschiedene art abgehen/ und zusammen eine ziemliche parthey unter der nation machen. Ob nun wol vormals wider dieselbige unterschiedliche gesetze gemacht worden/ so gelten sie doch anitzo nichts mehr/ nachdem ihnen zu anfang der regierung Wilhelmi III, krafft einer parlaments-acte/ die gewissens-freyheit und das freye religions-exercitium verstattet worden. Die vornehmsten unter diesen von der gemeinen kirchen-lehre abweichenden leuten (welche sonst auch Puritaner oder Non-Conformisten genennet werden) sind die Presbyterianer/ die Independenten/ die Wiedertäuffer/ die so genannten Homines quintæ monarchiæ und die Quäcker. Was die übrigen geringen secten anlanget/ als z. e. die so genannten Reanters/ Adamiten/ Familisten/ Antinominianer/ Sweet-Singers/ Muggletonianer und andere dergleichen/ so hat es mit denselbigen nicht sonderlich viel zu bedeuten.

Das regiment in Engeland wird durch den König/ die Lords und Commons oder gemeinen geführet. Gleichwie die gemeine ohne die Lords kein gesetz geben können/ also können sie auch beyderseits ohne des Königs beyfall und vergünstigung nichts vornehmen. Allein die vollstreckungs-macht ist allein bey dem Könige/ welcher seine gewissen vorzüge hat/ darauf sich seine krone stützet; gleichwie das volck mit gewissen privilegiis, zu behauptung ihrer freyheit/ versehen ist. Engeland ist eine freye und independente monarchie/ die keinem einigen irrdischen Monarchen unterworffen/ noch gehalten ist/ iemanden zu huldigen/ und deroselben könige erkennen keinen über sich auf erden. Ob man wol die macht und gewalt des Königs von Engeland nicht gantz frey und uneingeschrenckt ist/ so ist sie doch groß und in allen stücken einer souverainen und höchsten gewalt ähnlich. Denn der König darff vor sich selbst mit ausländischen Staaten verträge und bündnisse machen/ friede schliessen/ und krieg führen/ und zu sothanem ende abgesandten wegschicken und annehmen/ er darff sich see- und land-militz nebst benöthigten waffen und kriegs-rüstungen anschaffen/ und wenn es die noth erfodert/ die leute mit gewalt darzu zwingen. Er wehlet und ernennet alle officirer und Commendanten/ hat die vornehmste direction und commando über seine armee und über alle magazinen/ ammunition/ castelle/ festungen/ häven und kriegs-schiffe. So ist auch die militz gäntzlich unter seinem commando; und ob er schon ohne des parlaments bewilligung seine unterthanen mit keinen taxen beschweren kan/ so hat er doch gantz alleine die öffentlichen gelder in seiner macht/ damit umzugehen/ wie ers vor gut befindet. Alle räthe/ staats-bediente/ richter/ Bischöffe und andere hohe ehren-ämter in der kirche werden von ihm besetzet. Desgleichen stehet es auch in seiner macht/ die parlamente zu beruffen/ zu remittiren/ zu verlängern und aufzuheben/ und das haus der Lords zu vermehren/ dergestalt/ daß er entweder neue Barons machet/ oder sonst/ wen er vor geschickt und gut befindet/ dahin schrifftlich beruffet. Nichts minder kan er/ wenn es ihm beliebt/ das haus der gemeinen vermehren/ das ist/ andern städten/ die dergleichen noch nicht haben/ das privilegium zu geben/ daß sie einige deputirte ins parlament senden dürffen. So stehets auch bey ihm/ das metall/ gewichte/ die reinigkeit und gültigkeit der müntze zu bestimmen/ und durch eine proclamation einige ausländische müntzen in Engeland gültig zu machen. Uber das hat der König die höchste gewalt in handhabung der gerechtigkeit/ und er ist auch allein Richter in seiner eigenen sache/ ohngeachtet er sein urtheil durch den mund seiner Richter aussprechen lässet. Auch kan er durch seine königliche gnade einen übelthäter/ nachdem schon das urtheil über ihn gesprochen/ wieder perdoniren. Von ihm kommen alle grosse und kleine ehren-titul; und wie er das haupt des weltlichen regiments ist/ also ist er auch das haupt der engeländischen kirche. Bey seiner krönung wird er mit öl gesalbet/ und alle provincial- und national-synodi werden von ihm beruffen. Es fallen dem Könige alle güter zu/ worzu entweder keine erben sind/ oder welche confiscirt werden/ desgleichen alle land-güter die fremde personen besessen haben/ wenn sie ohne kinder gestorben/ und woferne sie nicht naturalisiret/ wie auch nicht minder alle wüsten gründe oder ländereyen/ die von überschwemmung der see wiederum errettet worden/ alle gold- und silber-bergwercke/ alle von ihren besitzern verlassene und in die schantze geschlagene/ so dann alle durch strandungen und schiffbruch verlohrne und ans ufer schwimmende güter/ alle gefundene schätze/ derer eigenthums-herr unbekannt/ alle königliche fische/ als walfische/ delphine und dergleichen/ alle königliche vögel/ als schwäne/ die nicht gezeichnet sind/ und frey herum schwimmen. Diese und noch viel andere besondere vorzüge gehören der krone/ als merckmale der königlichen würde; dero insignia sind die krone/ der scepter/ der purpur-rock/ die göldene erd-kugel und die salbung/ die allesamt bey der krönung gebraucht werden. Zu der königlichen hohen würde gehöret auch die grosse ehrerbiethigkeit/ und der sonderbare respect/ den der König von seinen unterthanen empfänget; iederman/ wer zuerst vor den König gelassen wird/ muß vor ihm auf die knie fallen/ wie er denn auch allezeit auf allen knien bedienet wird. Seine herrschafften in Europa erstrecken sich nicht allein über gantz Britannien und die dabey gelegenen insuln/ sondern auch über das königreich Irrland und die insuln Jersey und Garnsey/ nebst noch einigen andern geringen an der normandischen küste. So hat er auch einigen anspruch auf das königreich Franckreich/ wie dann auch dasselbige mit in seinem titul stehet/ und er deswegen in seinem wapen auch die lilien führet. Desgleichen prätendirt er auch die oberherrschafft über das britannische meer/ ja auch so gar über die ufer der benachbarten länder. Desgleichen pflegten vor zeiten alle fremden schiffe/ wenn sie fischen und auf die gedachte see fahren wolten/ erst bey dem Könige in Engeland um erlaubniß zu bitten/ und noch bis ietzo streichen sie die seegel vor allen königlichen krieges-schiffen. In Asien hat er die insul Bombay unweit Goa/ und dabey noch verschiedene festungen und handlungs-bequemlichkeiten in Indien/ China und der Levante. Eben dergleichen bequemlichkeit zur handelschafft hat er auch auf der küste von Africa. Seine grösten herrschafften aber jenseit des meers sind in America/ allwo er Mary-land/ New-york/ Pensylvanien/ Carolina und Hudsons-Bay nebst vielen bekannten insuln/ als Newfound-land/ Jamaica/ Bermudos/ Barbados/ und unter den Leeward-insuln/ Nevis/ Montserat/ Anguilla/ ꝛc. hat. Zur see ist die engeländische macht so groß/ daß die königliche flotte zum wenigsten aus 150 krieges-schiffen bestehet/ welche in 6 rates oder ordnungen eingetheilet werden/ ohne was noch die jagten und andere geringe schiffe sind. Mit des Königs macht und hoheit kommet auch überein sein hof/ welcher in ansehung des staats/ pracht und guten ordnung einer von den vornehmsten in gantz Europa ist. Er bestehet aus civil-kriegs- und geistlichen personen/ die allerseits unter einem besondern regimente sind. Das civil- und bürgerliche regiment ist das vornehmste/ unter dessen 4 höchsten bedienten/ als da sind der Lord-Steward oder Oberhofmeister/ der Lord-Cham-

Digitized by Google

Chamberlain oder Ober-Kammer-Herr/ der Groom of the stole oder Inspector über die garde robbe oder kleider-kammer/ und der Master of the horse oder Stallmeister. Unter diesen sind die meisten königliche hof-bediente. Zur beschützung der königlichen person ist innerhalb dem schloß thore eine gewisse anzahl von Gentlemen-Pensioners oder Edelleuten/ die deswegen ihre pension haben/ und ihrer 40 an der zahl sind/ bestellet/ desgleichen auch 100 so genannte Yeomen of the guard unter ihren verschiedenen officirern. Ausserhalb der thore sind 4 compagnien reuter/ deren iegliche aus 200 mann bestehet/ ohne was noch die 60 granadirer zu pferde seyn/die noch über dieß zur ieglichen compagnie gehören; desgleichen ist auch daselbst ein regiment zu pferde/ so insgemein das oxfordische regiment genennet wird/ und aus 9 compagnien bestehet/ deren iegliche 50 mann hat. Die guarde zu fusse bestehet in 3 regimentern/ 2 engeländischen und einer holländischen. Von den ersten und letzten hat iegliches 2000/ das andere aber nur 1000 mann. Uber dieses gehören auch noch zu ieglicher batallion der engeländischen regimenter 80 granadirer zu fuß/ und eine compagnie Cadets oder junger edelleute. Zu des Königs gottesdienste ist eine königliche capelle verhanden/ worüber ein Decanus gesetzt ist/ welcher unmittelbar unter den König gehöret/ und auser ihm kein oberhaupt mehr erkennet/ hat unter sich einen sub-decanum, 12 hof-prediger/20 capell-meisters und 12 chorknaben/ die zur music bestellet sind. Nebst diesen sind auch 48 ordinaire capelläne/die da predigen müssen. Der König hat auch einen Lord-Almoner oder Allmosenier/welcher seine allmosen unter die armen austheilen muß/ und einen Clerk of the Closet oder cabinet-geistlichen/ welcher ihro Majestät in dero geheimen bet-zimmer aufwarten muß. Die Königin hat auch ihre besondere hofhaltung/ so da bestehet aus verschiedenen officirern und damen/ nebst andern geringen bedienten beyderley geschlechts. Zur unterhaltung solches staats und andern unkosten der krone/ hat es dem Könige von Engeland niemals an zulänglichen einkünfften gefehlet/ welche vornemlich gehoben werden von den kron-gütern/zöllen und accisen/ ohne was noch über dieses das post-amt/ die zehenden und erstlinge der früchte/ geld-strafen und confiscirungen der güter einbringen/ so/ daß unter des Königs Jacobi II regierung die königlichen einkünffte jährlich auf 2 millionen sich beliefen. Der älteste sohn des Königs von Engeland hat von des Königs Eduardi I ältesten Printzens zeit an stets den titul/ Printz von Wales/ geführet; wiewol er erst/ nachdem er einige jahre erreichet/darzu gemacht wird; da hingegen alsofort die geburt ihn zum Grafen von Chester und Flint und Hertzoge von Cornwall macht; gleichwie er/ in ansehung des königreichs Schottland/ Hertzog von Rothsay und dieses königreichs amtmann ist. Die jüngern söhne dependiren/ so wol in ansehung der ehren-titul als ihrer einkünffte einig und allein von des Königs gnade/ ohne/ daß sie krafft des geburtsrechts/ gleichwie auch der Printz von Wales/ staats-räthe sind. Alle unterthanen müssen in gegenwart der königlichen kinder das haupt entblöset halten/ und knien/ wenn sie zu deroselben hand-kusse gelassen werden. Uber der tafel werden ihre königliche Hoheiten allezeit auf den knien bedienet/ ausgenommen in des Königs gegenwart nicht. Nechst der königlichen familie sind die hohen kron-bedienten/der Lord/Ober-Hofmeister/ Admiral/ Constable/ Cantzler und Schatzmeister/ der Präsident des geheimen raths oder Lord Privy Seal oder Verwahrer des geheimen siegels/ der Groß-Kammer-Herr und Groß-Marschall. Unter diesen haben allein der Groß-Kammer-Herr von Engeland und der Groß-Marschall ihre chargen erblich; die ämter aber des Ober-Hofmeisters und Groß-Constable sind allzuwichtig/ daß sie also nicht stets bleiben/ sondern nur bey der königlichen krönung im brauche sind/ wie auch bey dem gerichtlichen verhöre einer oder mehrer Lords/ die etwas verbrochen haben/wodurch sie das leben verwürcket/ da der König auf eine zeit lang einen Highsteward oder Vor-Hofmeister machet/ welcher einen weissen stab in seiner hand führet/und denselben öffentlich zerbricht/ wenn die sache zu ende ist/da sich dann auch zugleich sein amt endiget. Die chargen des Groß-Admirals/ Cantzlers/ Schatzmeisters und geheimen Siegel-Verwahrers werden bisweilen durch verschiedene Lords Commißioners verwaltet. Der engeländische Adel wird in 5 grade und gattungen eingetheilet/ als da sind die Hertzoge/ Marggrafen/ Grafen/ Burggrafen und Barons/welche allesamt Pairs sind/und den titul Lords führen/ und zu allen zeiten grosse privilegia gehabt haben. Sie machen zusammen/ nebst den geistlichen Lords das ober-haus im parlamente. Der Lord Cantzler/ Schatzmeister/ Präsident des geheimen raths und geheimer Siegel-Verwahrer/ gehen/ krafft ihrer ämter/ über alle Hertzoge/ die nicht Printzen vom geblüte sind. Allein/ der Groß-Kammer-Herr von Engeland/ der Ober-Marschall/ der Ober-Hofmeister und königlicher Hof-Kämmerer gehen nur über alle diejenigen/die mit ihnen gleiches herkommens seyn. Aller Hertzoge und Marggrafen söhne werden Lords/ und ihre töchter Ladies genennet. Der älteste sohn eines Hertzogs wird Lord Marqueß/ und eines Marggrafen seiner von diesem oder jenem orte tituliret; allein ihre jüngern söhne werden bloß nach ihrem tauf-namen genennet/ mit vorsetzung des tituls Lord/ als z. e. Lord William/ Lord Thomas. In den gräflichen häusern wird nur der älteste sohn Lord/ alle töchter aber Ladies genennet. Der Burggrafen und Baronen kinder aber anlangend/ wird keiner von ihren söhnen Lord/ noch ihre töchter Lady tituliret. Was den rang betrifft/ so stehen zu erst die Hertzoge und Marggrafen/ darauf folgen der Hertzogen ältesten söhne/ so dann die Grafen/ hiernächst der Marggrafen ältesten söhne/ und der Hertzogen jüngere söhne; ferner die Vicomten oder Burggrafen; nach diesen der Grafen älteste und der Marggrafen jüngere söhne; auf diese folgen die Barons/der Burggrafen älteste und der Grafen jüngere söhne; endlich der Baronen älteste/ der Burggrafen und Baronen jüngere söhne. Nechst dem Adel/ welcher gleichsam die blüte dieses königreichs ist/ folget die so genannten Gentry oder der kleine Adel/welche den mittlern rang zwischen vorgedachtem hohen Adel und dem gemeinen volcke hat/ wiewol die reichs-gesetze keinen solchen unterschied zugeben/ sondern alle diejenigen/ welche unter die würde eines Barons sind/ werden mit zu den Commoners oder gemeinen gezehlet. Der Gentry aber oder kleine Adel hat 3 grade/ als da sind die Knigths/Esquires und Gentlemen. Auser den Knights of the Garter oder Ritter des hosen-bandes/ welches eine würde ist/die nur denjenigen/welche zum hohen Adel gehören/ gegeben wird/ sind noch dreyerley arten von Rittern/ nemlich Baronets/ Knights of the Bats und Knigths Batchelors. Die erste gattung ist eine erbliche/ die andern beyden aber nur persönliche würden. Von der ersten art werden ihrer anitzo in die 700 gerechnet/ von der andern sind nur etliche wenige/ und von der dritten mehr als 1000 vorhanden. Esqvires werden eigentlich genennet diejenigen söhne der Edelleute/ welche nicht den titul Lord führen/ desgleichen auch dieser ihre/ und der Ritter älteste/ und wiederum immerfort deroselben ältere söhne. Es giebt auch Esquires von des Königs leib-guarde/ noch eine andere art von Esquires/ die der König auf diese art machet/daß er ein hals-geschmeide mit dem buchstaben S's gezieret um ihren hals leget/ und sie mit einen paar silbernen sporen beschencket. Allein/dieser titul wird über dieß auch noch von unterschiedenen andern personen angenommen/ welche/ krafft ihrer dienste/ prätenstion drauf machen. Und so ists auch mit dem titul Gentlemen oder Edelmann bewandt. Denn ob wol eigentlich nur derjenige ein Gentlemen heissen soll/ welcher aus einer guten familie herstammet/ und ein wapen-schild führet/ ob er schon nur einen besondern titul hat; so wird doch auch ein ieglicher also tituliret/der nur aussiehet oder lebet wie ein Gentlemen/ und nicht etwa profession von einem handwercke macht/als z. e. des Königs bediente/die gelehrten und andere mehr; ja dieser titul ist so allgemein/ daß ein ieglicher aus hoch-adelichem stamme/ ja auch der König selbst ein Gentlemen kan genennet werden. Das beywort honourable/ wird gemeiniglich einem Knight/ Esqvire oder Gentlemen gegeben/welcher ein vornehm amt bedienet/ oder sonst mit einer hohen persönlichen würde gezieret ist. Nach diesen Gentry oder dem kleinen Adel folgen alle andere/welche ihr leben mit einiger kunst und hand-arbeit zubringen/ als da sind z. e. die Yeomen oder vermögende land-leute/ kauffleute/künstler/handwercker/schiff-leute/ꝛc. Unter diesen werden die Yeomen oder land-leute/ sie mögen nun ihre güter als frey lehn oder unter gewissen bedingungen besitzen/ nach dem gesetze vor die besten geachtet; allein/nachdem der handel und die künste in so groß aufnehmen kommen/die nation reich gemacht/ und auch armen leuten aufgeholffen haben/ so werden nunmehro die kauffleute und vornehmen künstler und handwercker eben so gut als Gentlemen geachtet/ so gar/ daß auch viel gebohrne Gentlemen und auch einige von den jüngern söhnen aus vornehmen adelichem geschlechte sich der kaufmannschafft ergeben haben/ ohne einigen nachtheil der beschimpffung ihres herkommens; wie es dann etwas sehr gemeines ist/ daß der Gentlemen und kauffleute söhne und töchter einander heyrathen. Und da sonst gemeiniglich in andern ländern das gemeine volck nicht allein von ihren Fürsten/ sondern auch von dem Adel unterdrucket wird/ so sind hingegen in Engeland die gesetze so favorabel für sie eingerichtet/ daß sie aller erwünschten freyheit geniessen.

Gleichwie nun die weltlichen personen in verschiedene stände und ordnungen eingetheilet werden/ also wird die geistlichkeit in die Bischöffe/ Dignitarios und untere clerisey unterschieden. In Engeland und Wales sind 26 Bischöffe/ welche nebst den weltlichen Lords zusammen das ober-haus im parlamente machen. Allein der Bischoff von Man ist davon ausgenommen/welcher kein Pair ist. Unter diesen Bischöffen sind 2 Ertz-bischöffe/der von Canterbury und York/welche einige oberaufsicht über die englische kirche/ und in gewisser mase auch über die andern Bischöffe haben. Ein ieglicher von denselbigen wird Primas Angliæ und Metropolitanus von seiner provintz genennet/ iedoch so/daß der erste einigen vorzug vor dem andern und macht hat/ ihn auf einen national-synodum zu beruffen. Nach den beyden Ertz-bischöffen folgen die Bischöffe von London/ Durham und Wincester/ die ordnung aber der übrigen hat keine andere regul/als die zeit/ nachdem einer eher oder später Bischoff worden. Der Bischoff von Durham ist Pfaltzgraf/Graf von Sadberg: gleichwie der Bischoff von Wincester vor alters Graf von Southhampton war. Der Ertz-bischoff von Canterbury ist der oberste Pair des königreichs/ und hat seinen rang gleich nach dem königlichen hause. Beydes er und der Ertz-Bischoff von York werden als Hertzoge/ mit dem titul ihro Gnaden/ beehret. Und da die untern Bischöffe titulirt werden Right Reverend/ so werden hingegen die Ertz-bischöffe genennet Most Reverend. Alle Bischöffe geniessen sehr grosse privilegia, iedoch vornemlich die beyden Ertz-bischöffe/nicht allein als Pairs des königreichs/ sondern auch nach ihrer geistlichen würde. Die so genannten Dignitarii sind entweder Decani, Archi-diaconi oder Præbendarii, welche den mitlern rang haben zwischen den Bischöffen und der untern clerisey. In ieglichem dome und collegiat-kirche ist ein Decanus, so/ daß 26 dergleichen Decani sind/ auser verschiedenen Decanis, Honorariis und denjenigen/ welche Decani Rurales genennet werden. Der Archi-diaconorum giebts in allen 60/ inmasen iegliche diöces einen oder mehr Archi diaconatus hat/ zu verrichtung allerley kirchen-geschäffte. Durch die unterclerisey werden verstanden die pfarr-herren und diaconi. Die ersten/ welche insgemein Parsons genennet werden/ sind entweder Rectores oder Vicarii, und in allen 9655. Diese dienen eigentlich in solchen geistlichen ämtern/ welche impropriations genennet werden/ deren 3845 sind. Denn mehr als der dritte theil der besten kirchen-beneficien in Engeland/welche vor zeiten vom Pabste den klöstern zu ihrer unterhaltung gegeben worden/ sind unter des Königs Heinrici VIII regierung bey

Digitized by Google

bey der damaligen aufhebung der klöster secularisiret worden / und haben nach der zeit stets gewissen weltlichen personen gehöret / welche so dann dergleichen ämter mit solchen personen versehen / die sie Vicarios zu nennen pflegen / als welche die stelle der Rectorum vertreten. Und weil es in der engeländischen kirche gebräuchlich ist / daß einer oft mehr präbenden hat / als eine / so kommen dahero diejenigen personen / welche Curates genennet werden / um in den kirchen / allwo die eigentlichen Præbendarii nicht residiren / an ihrer statt ihr amt zu verwalten. Was die weiber / kinder und knechte betrifft / so ist disfalls das engeländische recht von andern nationen sehr weit unterschieden. Was die weiber anlanget / so sind sie / krafft der gesetze / ihren männern dermasen unterworffen / daß eine verheyrathete weibs-person gar nichts ihr eigen nennen kan / auch nicht ihre kleidung / inmasen ihr ehe-mann nach geschlossener heyrath ein eigenthums-herr von alle dem / was sie besitzet / wird. Ja / sie verlieret nicht nur die macht über ihre person / willen und güter / sondern auch ihren namen / und nenet sich hernach stets nach ihrem manne. Das weib kan auser ihres mannes bewilligung keinen contract machen / noch etwas aufsetzen / verkauffen / weggeben oder entfremden. Wenn ein weib ihren mann umbringet / so wird dieses für einen kleinen verrath / oder vor ein solch verbrechen / das nechst dem hochverrathe oder crimine læsæ Majestatis ist / geachtet / gleichwie auch / wenn einer seinen vater oder Herrn umbringet / und die solches thun / sollen nach dem rechte lebendig verbrannt werden. Alle weiber / sie mögen herstammen aus einem geschlechte / aus welchem sie wollen / werden vor edel geachtet / wenn sie an adeliche verheyrathet werden. Ist der mann ein Hertzog / so heist seine gemahlin eine Hertzogin; ist er ein Marggraf / so heist sie eine Marggräfin / und so ferner. Allein / wenn eine edle dame einen unadelichen mann heyrathet / so macht sie denselben ihrer ehre nicht theilhafftig / ob er schon Herr über alle ihre güter und vermögen wird. Ob nun zwar in diesem falle das engeländische recht gegen die weiber etwas zu strenge scheinen mag / so ist es ihnen hingegen in andern stücken desto favorabler; als wenn z. e. ein weib einen mann heyrathet / und schon von einem andern manne mit einem kinde schwanger gehet / so muß dennoch derselbige mann das kind für das seinige und vor seinen rechtmäßigen erben erkennen. Und wann ein verheyrathet weib in ihres mannes abwesenheit / ohngeachtet selbige schon einige jahre gewähret / ein kind zur welt bringet / so muß dennoch ihr mann vater darzu seyn / wenn er sich nur aufhält inter quatuor maria. Also kan auch kein weib / so sich des ehebruchs schuldig gemacht / man mag auch die allerwichtigsten ursachen haben / sie in verdacht zu ziehen / von ihrem manne durch einige gesetze anders geschieden werden / als nur bloß von tisch und bette. Wenn einem weibe kein gewiß leib-gedinge vor ihrer heyrath verordnet ist / so ist sie befugt / nach ihres manns tode den dritten theil seiner jährlichen einkünffte von land-gütern / so lange sie lebet / zu fordern / und innerhalb der stadt London darff sie den dritten theil von allen mobilien ihres mannes auf immerdar prätendiren. Und wenn ein mann und sein weib mit einander ein strafbar verbrechen begehen / so wird nach dem gesetze / wegen der unterwerffung und des gehorsams / den ein weib ihrem manne schuldig ist / geurtheilet / daß sie darzu gezwungen worden. Eines Ritters weib wird vor eine Lady geachtet / und so genennet. Und wann sie nach ihres ersten mannes tode einen andern von geringerm stande freyet / so wird sie ebenfalls noch immerfort Lady / und nach dem zunamen ihres ersten / nicht aber des andern mannes genennet. Dergleichen geschiehet auch mit solchen weibern / die durch eine heyrath geadelt worden / wenn sie hernach männer von gemeinem stande nehmen. Diejenigen aber / welche entweder edel gebohren / oder vom Könige darzu gemacht sind / behalten nach dem gesetze ihren adel / ob sie schon hernach männer von geringerm stande / als sie selbst sind / heyrathen. Was die kinder und knechte betrifft / so pfleget insgemein der älteste sohn / wo etwas zu erben ist / die real-güter / das ist / die ländereyen / äcker / häuser und dergleichen / die jüngern kinder aber die personal-güter / das ist / die mobilien / zu erben. Die ursache / warum der älteste sohn besser versorget wird / als die übrigen kinder / ist / damit er desto besser die ehre und reputation der familie erhalten möge / als welche sonderlich dem ältesten zufällt. Im fall aber kein sohn vorhanden / pflegen beydes die land-güter und mobilien unter die töchter gleichmäßig vertheilet zu werden. Der zustand der knechte und mägde ist in Engeland weit besser als vielleicht an irgends einem andern orte; indem sie nicht allein hier weit beqvemlicher leben / und nicht so sclavisch / wie anders wo / gehalten werden / sondern auch bessere besoldung haben. Zwar die lehr-jungen / welche allhier gemeiniglich 7 jahr lang ausstehen müssen / haben mittler weile die schlimmste zeit / da sie gleichsam so lange gefangen seyn müssen; iedoch haben sie den trost / daß ihnen solches zu erlangung eines künfftigen guten vermögens und nahrung dienlich seyn kan. Immittelst ist es gewiß / daß die gesetze den herren und frauen macht geben / diejenigen / so sie in diensten haben / ernstlich zu strafen / wann sie widerspenstig sich erzeigen / und wann ein dergleichen diener / knecht / junge oder magd sich unterstehen ihrem herrn oder frauen sich zu widersetzen / so verfallen sie dadurch in grosse strafe. Unterstehet sich aber iemand gar seinen herrn oder frauen umzubringen / so urtheilet solches das engeländische recht vor ein solch verbrechen / das nächst dem crimine læsæ Majestatis stehet. Unter den gerichts-collegiis verdienet billich das parlament / als die grosse national-versammlung / und eines von den herrlichsten collegiis in der welt / die ober-stelle. Dasselbige bestehet aus den dreyen ständen des reichs / und wird in 2 häuser unterschieden / unter welchen das eine genennet wird das haus der Lords oder Pairs / oder das ober-haus. Das andere aber das haus der gemeinen oder das unter-haus. Jenes bestehet aus den geist- und weltlichen Lords des königreichs / derer in allen 188 sind. Dieses haus ist das höchste gerichte des landes / von welchen man nicht weiter appelliren kan. Das haus der gemeinen bestehet in 513 Rittern / Citizens und Burgesses oder groß- und klein-städtischen bürgern / welche / krafft des königlichen ausschreibens / von dem volcke in Engeland und Wales aus iglicher graf chafft / stadt und flecken / die das privilegium haben / einige deputirte ins parlament zu schicken / erwehlet werden. Dieses haus stellet vor alle gemeinen des gantzen königreichs / und bestehet gemeiniglich aus dem geblüte des kleinen adels / unter welchen etliche sind adlicher leute söhne / geheime räthe / hof-bediente / rechts-gelehrte / officirer und Commendanten / kauffleute und dergleichen mehr. Die meisten darunter sind erbare / ansehnliche / wohlerzogene leute / und von gutem vermögen. Durch diese beyden häuser und des Königs bewilligung / werden alte gesetze abgeschaffet / neue eingeführet / die landes-beschwerungen abgethan und gut gemacht / und dem Könige hülffs-gelder verwilliget / so / wie sie es vor gut und heilsam befinden. In iglichem hause wird ein gewisser Speacker / als gleichsam ein Präsident / erwehlet / vor welchem das scepter / wenn er ein- und ausgehet / hergetragen / und vor ihm niedergeleget wird / wann er sich im hause niedersetzet. In dem hause der Lords wird diese stelle gemeiniglich vertreten von dem Lord-Cantzler oder Groß-Siegel-Verwahrer / woferne nicht etwa das siegel von commissariis geführet wird. Im unter-hause ist der von demselbigen erwehlte und von dem Könige bestätigte Speacker gemeiniglich ein rechts-gelehrter / und in den regeln des hauses / in der art und weise ihrer streitigkeiten und alten privilegien wohlerfahrne person. Um alle wichtige geschäffte desto geschwinder zu expediren / pfleget iegliches haus eine besondere committee oder commißion zu erwehlen / welche die ihm übergebene sachen untersuchet / und den schluß davon durch ihre so genannte Chairmen und Präsidenten dem hause vorbringen lässet / welches so dann nach einigem zuvorhero darüber gehabten dispute / solchen schluß entweder gantz oder zum theil billiget; wo aber nicht / so wird die sache gemeiniglich recommittiret / das ist / einer neuen commißion zu untersuchen übergeben. Wenn in einem von beyden häusern eine bille aufgesetzet wird / so schickt man selbige auch an das andere / um deroselben beyfall darüber einzuholen; geschichts nun daß alle beyde häuser selbige gut heissen / so stehets nur noch bey dem Könige / durch seinen königlichen beyfall und bestätigung ein gesetz daraus zu machen. Wann das parlament remittiret wird / so bleiben alle in beyden häusern in streit gezogene sachen in statu quo, und können so dann in der nächsten zusammenkunfft (woferne es nicht immittelst nach der letzten seßion prorogiret und gar aufgehoben worden) zu einem endlichen schluß gebracht werden. Allein / wenn es prorogiret oder weiter hinaus verlängert wird / müssen alle billen / die ohne königlichen consens in der nächst-verwichenen versammlung aufgesetzt worden / alsdann von neuem vorgenommen werden / ehe es damit zu einem endlichen schlusse gelangen kan. Wann es aber gar dissolviret und aufgehoben wird / so ist mittler weile kein parlament / so lange / bis der König von neuem ausschreiben lässet / daß das volck ein neu haus der gemeinen erwehlen soll / um an den in dem königlichen patente bestimmten orte mit einander zu erscheinen. Das volck aber hat die freyheit / entweder die vorigen parlaments-glieder / die schon einmal gedienet / aufs neue / oder andere an deren statt zu erwehlen / nachdem es vor gut angesehen wird. Krafft der reichs-gesetze soll zum wenigsten alle 3 jahr einmal das parlament sitzen. Der ort ihrer zusammenkunfft kan seyn / wo es der König haben will / iedoch ist dieses in den letztern verwichenen zeiten bisanhero stets der königliche pallast in West-Münster gewesen. Nächst dem parlaments-collegio folget der königliche geheime rath. Dieses ist ein ansehnliches und sehr altes collegium, welches aus hoch adelichen und andern personen mehr / von verschiedenen ständen bestehet / damit es also nicht an gutem und heilsamen rathe gebrechen möge / in einem solchen collegio, worauf grossen theils die sicherheit / ehre und wohlfahrt beyde des Königes und gesammten reichs beruhet. Der König mag darzu erwehlen wen und so viel er will; anitzo aber sind 38 dergleichen geheime raths-glieder / unter welchen ordentlicher weise allezeit mit sind der Ertz-bischoff von Canterbury und der Bischoff von London / wegen der kirchen-sachen / und so dann die beyden vornehmsten Staats-Secretarii / wegen der staats-verrichtungen. Ihr versammlungs-ort ist zu hofe in dem geheimen raths-gemache / und ihre gewöhnlichen sitz-tage sind die mittwoche und der freytag / und zwar des morgens früh / wann kein parlament ist / des nachmittags aber / wann ein parlament zugegen. Wann es aber eine auserordentliche gelegenheit erfordert / kan sie der König zu allen zeiten zusammen beruffen. Ihr allgemeiner titul ist The lords of this Majesty's most Honourable privi-council / ob schon einige unter ihnen nur Knights / Esqvires oder Gentlemen / das ist / geringe edelleute sind. Und diese / als geheime Räthe / gehen über alle Knighte und Baronets; gleichwie ein Staats-Secretarius / wann er ein Baron ist / den vorzug vor allen andern Baronen hat. Der vornehmsten gerichts-collegiorum sind 4 / die cantzley / die kings-bench oder königliche banck / der common-plens oder das gerichte der gemeinen rechts-sachen / und die exchequer oder das königliche financen-gerichte. Diese gerichte werden des jahres zu 4 unterschiedenen zeiten gehalten / nemlich nach Ostern / Trinitatis, Michaelis und S. Hilarii-tage. Der Oster-termin fängt sich den 17 tag nach Ostern an / und währet 27 tage; der Trinitatis-termin gehet den 8ten tag nach Trinitatis an / und währet 20 tage; der Michaelis-termin fänget sich den 23 october an / und währet 37 tage; und endlich der Hilarii-termin gehet den 23 januarii an / und währet 21 tage. Das erste von diesen gerichten wird genennet die cantzley oder the court of Equity / das gerichte der billigkeit / weil darinnen die strenge der gesetze mit billigkeit gemäsiget wird. Der gewöhnliche richter dieses collegii ist der Lord-Cantzler / Verwahrer oder Commissarius des grossen siegels. Nebst ihm sind 12 aßistenten oder beystände / so genennet werden Masters of Chancery / welche allesamt in bürgerli-

Digitized by Google

chen rechten erfahrne männer sind/ und der vornehmste unter ihnen heist der Rollmeister oder Verwahrer der cantzley-register. Dieses ist eine sehr wichtige/ ansehnliche und einträgliche charge/ von welcher unterschiedliche andere bedienungen dependiren/ als das amt der 6 Clerks oder Secretarien. Die kings-benck oder königliche banck heist deswegen also/ weil die Könige in Engeland vor zeiten in diesem gerichte mit zu sitzen pflegten/ und zwar auf einer hohen banck oder stuhle; da hingegen die richter zu seinen füssen auf einer niedrigen banck sassen. In diesem gerichte werden alle kron-sachen tractiret und beurtheilet/ als die verbrechen der verrätherey/ die unterlassung von einem angesponnenen verrätherischen vorhaben/ nachricht zu geben/ wenn man davon gewust/ und es also nicht verhindert hat; ingleichen/ wenn man sich so übel bezeiget/ daß ein aufruhr drauß hätte entstehen können/ und dergleichen mehr. Ferner so hat auch dieses gerichte macht/ die von allen untergerichten (ausgenommen das königliche financen-gerichte) in urtheilen begangene irrthümer zu untersuchen und sie zu verbessern. Desselben jurisdiction erstreckt sich über das gantze königreich/ und es ist weit untadelhaffter als alle andere gerichte/ weil das gesetze präsumiret/ daß der König selbst in eigner hohen person mit darinnen sitzet. In diesem gerichte sitzen gemeiniglich 4 ansehnliche Ritter/ unter welchen der vornehmste genennet wird The Lord chief Justice of the kings bench/ oder der oberste Richter der königlichen banck. The court of common-pleas/ oder das gerichte der geheimen raths-sachen/ wird deswegen also genennet/ weil die gemeinen streitigkeiten zwischen den unterthanen/ darinnen nach der strenge der reichs-gesetze entschieden werden. Allhier sind auch gemeiniglich 4 Richter/ unter welchen der vornehmste genennet wird Lord chief justice of the common-pleas oder der oberste Richter der gemeinen rechts-sachen. Es darff aber niemand anders vor diesem gerichte advociren/ als allein die so genannten Sergeants al law oder gerichts-Serganten/ aus deren zahl der König die Richter erwehlet. The court of Exchequer oder das königliche financen-gerichte/ hat vornemlich mit den königlichen einkünfften zu thun/ und untersuchet alle hierauf sich beziehende rechts-sachen. Dieses hat gleichfalls 4 Richter/ welche genennet werden Barons of the Exchequer/ und der vornehmste darunter/ Lord chief Baron. Es ist zwar an dem/ daß der Lord-Schatzmeister und Cantzler des financen-gerichts allhier/ als principale sitzen können; allein sie thun es gar selten. Zur bürgerlichen regierung der grafschafften sind unterschiedliche beamten/ welche in verschiedenen gerichten sitzen/ und auf die gebührende verwaltung der gerechtigkeit bestellet sind. Erstlich ist in ieglicher grafschafft ein so genannter Scheriff oder Land-Richter/ welcher beydes ein dienst- und gerichtlich amt hat/ und dessen gewalt sich über die gantze grafschafft erstrecket/ ausgenommen solche städte/ die entweder selbst grafschafften sind/ oder doch das privilegium einer grafschafft haben. In Middlesex aber sind wegen London 2 dergleichen bediente. Das dienstliche theil des amts der Scheriffs ist/ befehle und alle aus den königlichen gerichts-collegiis an ihm gerichtete schreiben zu vollziehen und zu bewerckstelligen/ die geschwornen ernennen/ rechts- und criminal-sachen zum verhör zu bringen/ und so dann zusehen/ daß die gesprochenen urtheile vollzogen werden. Gleicher gestalt ist er auch beordert/ alle öffentliche einkünffte/ als taxen/ geld-strafen/ &c. oder was nur immer der König bestimmen mag/ einzunehmen/ und in die königliche kammer zu liefern/ oder davon diese oder jene schulden zu bezahlen/ worzu er ordre bekomt. Als ein Richter hält er 2 verschiedene gerichte/ unter welchen das eine county-court/ und das andere scheriffs-thurn genennet wird/ deren jenes zu den bürgerlichen/ und dieses zu criminal-sachen verordnet ist. Es ist auch noch eine andere gattung von dergleichen Magistraten/ welche insgemein genennet werden Justices of the peace oder Friede-Richter/ deren amt darinnen bestehet/ daß sie alle frieden-stöhrer und andere delinquenten/ die ihnen durch die Constables überliefert worden/ gebührend examiniren lassen müssen. Die anzahl dieser personen richtet sich nach des Königs gutachten. Alle 3 monate kommen die Justices oder Richter ieglicher grafschafft in der haupt-stadt zusammen/ welche zusammenkünffte genennet werden die quarter-seßions. Gegen diese zeit wird eine grosse geschworenschafft von 24 personen von dem Scheriff aus der gesamten grafschafft erwehlet/ welche beeydiget sind/ auf alle in dem amte einkommende klag-schrifften acht zu haben/ und selbige wohl zu untersuchen; so giebts auch über dieß noch in ieglicher grafschafft viel andere beamten/ welche genennet werden Coroners/ deren amt darinnen bestehet/ daß/ wann etwa eine mordthat geschehen/ sie den todten cörper besichtigen/ bey den geschwornen in der nachbarschafft nachforschen/ wie und durch wen dieser umgebracht worden/ so dann solches alles/ was sie erfahren/ notiren/ und bey der nächsten gaol-delivery oder zu der zeit/ da man den gefangenen übelthätern pfleget ihr recht anzuthun/ und andere/ die unschuldig befunden werden/ loßzulassen/ die sache untersuchen lassen/ oder der königlichen banck davon nachricht zu geben. Eine iegliche grafschafft hat auch einen gewissen beamten/ welcher genennet wird Clerk of the Market oder marckt-schreiber/ welcher auf alle gewichte und maaß acht geben/ und zusehen muß/ daß selbige just überein treffen mit dem muster/ so in der königlichen financen-kammer verwahret wird/ wovon er auch selbst ein modell haben muß/ um also zu verhüten/ daß in der gantzen grafschafft kein ander maaß und gewichte gebraucht werde. Desgleichen muß er auch alle gewichte und maaß besiegeln/ wann er gewiß ist/ daß sie mit seinem modelle überein kommen/ alle aber/ die anders beschaffen/ verbrennen. Dieser beamte hat gleichfalls ein gewiß gerichte. Zur besondern regierung der grossen und kleinen stadt sind so genannte Mayors und Bailiffs/ welche von den groß- und klein-städtischen bürgern nach ihren von verschiedenen Königen ihnen gegebenen privilegiis erwehlet werden. Der Mayor ist des Königs Lieutenant oder Statthalter/ und formiret nebst den so genannten Albermen ein gerichts-collegium, aus dessen mittel er erwehlet wird/ aber nur 12 monate lang solch amt verwaltet. Nebst diesem und dem gemeinen stadt-rathe kan er zu desto besserer regierung der stadt gewisse neben-gesetze machen/ die aber so bewandt seyn müssen/ daß sie den bekannten gesetzen nicht zuwider lauffen; iedoch haben auch die Sheriffs bey regierung der städte viel zu sprechen/ als welche die eigentlichen richter aller bürgerlichen rechts-sachen innerhalb der städte/ und die vornehmsten beamten sind/ die bestellt seyn/ allen executionen mit beyzuwohnen/ es werde nun iemand am leben oder anders gestrafft. Unter allen Mayors in gantz Engeland werden nur ihrer 2 mit dem titul Lord beehret/ nemlich der Lord Mayor von London und York. Und ist zu mercken/ daß diejenigen/ die itzo Mayors genennet werden/ vor alters nichts anders waren/ als die Bailiffs oder amtleute/ welcher name noch bis itzo im gebrauche ist an einigen örtern/ als zu Ipswich/ Yarmouth/ Colchester/ &c. da diejenigen/ so also genennet werden/ mit den Mayors an andern orten gleiche macht haben. Auf einem ieglichen lehn-gute und herrschafft ist auch ein Court-Baron/ welcher diesen namen daher hat/ weil vor zeiten ein ieglicher Herr eines lehn-guts Baron genennet wurde. Dieses gerichte wird nach belieben des lehn-Herrns gehalten durch einen darzu bestellten gerichts-verwalter/ und gehet dessen endzweck dahin/ daß alle diejenigen/ so etwas unter solcher lehns-herrschafft besitzen/ bey ihren rechten und innerhalb den gräntzen der gerecht- und billigkeit so wol gegen den lehns-Herrn/ als auch unter einander selbst erhalten werden mögen. Auser diesem gerichte/ welches in allen lehns-herrschafften gebräuchlich/ giebts auch einige besondere lehn-güter/ welche das privilegium haben/ ein court-leet zu halten/ welches ein solcher gerichts-tag ist/ da die öffentlichen acten registriret werden/ und vor ein königlich gericht gehalten wird/ weil dessen gewalt und ansehen ursprünglich von der krone herrühret. Es wird des jahrs 2 mal/ und zwar zu gewissen zeiten gehalten/ um alle wapen-sachen/ beydes der hohen stands-personen und geringen edelleute als Knights/ Esquires und Gentlemen in guter ordnung zu halten/ und die darüber sich etwa ereignende streitigkeiten beyzulegen/ ist ein gerichte/ so genennet wird der Court-Marschall/ worüber vor zeiten der Lord High-Constable/ anitzo aber der Earl-Marschall gesetzt ist. Um armen leuten derer schulden sich nicht über 40 schillinge belauffen/ unter die armen zu greiffen/ sind/ krafft einiger parlaments-acten/ an verschiedenen orten des königreichs gewisse so genannte courts of conscience oder gewissens-gerichte angeordnet. Der zweck deroselben gehet dahin/ daß armen leuten die auszahlung sothaner schulden erleichtert werde/ wie ihr zustand es erfordert. Und damit in währenden messen und jahr-märckten entstehende streitigkeiten geschlichtet/ und die in selbigen gemachte unordnungen zurechte gebracht werden mögen/ so ist zu solchem absehen ein gerichts-amt/ so piepowdec-court genennet/ und von einer stunde zur andern gehalten wird/ so/ daß disfalls die gerechtigkeit in gantz kurtzer zeit/ da die ebbe und fluth drey mal geschehen/ muß verwaltet und gehandhabet werden/ daß binnen solcher frist einem iedweden sein recht wiederfahre. Was die strafen der übelthäter anbetrifft/ so ist das hängen die gemeinste lebens-strafe/ womit alle diejenigen/ welche entweder des hoch- oder kleinen verraths/ oder sonst einig anderer verwürckten übelthat/ die am leben gestraft zu werden verdienet/ schuldig befunden worden/ beleget werden; iedoch geschicht dieses mit andern umständen/ als an andern orten. Der gebrauch der tortur wird durch die gesetze nicht zugelassen. Allein die ungezwungene bekäntniß des gefangenen nebst der eydlichen aussage der zeugen/ wo alle umstände dieselbigen bekräfftigen/ ist schon vermögend genung einem übelthäter das leben zu nehmen. So ist auch in Engeland kein richter befugt/ einem menschen das leben abzusprechen/ sondern alle übelthäter werden von den darzu verordneten beamten/ welches zum wenigsten 2 personen seyn müssen/ die auf ihr gewissen beeydiget sind/ die zeugen wider den gefangenen völlig abzuhören/ und so dann hierauf der richter ihren unterricht/ welche die gesetze auf die verübte that appliciren/ vernehmen müssen. Ferner wird auch das rädern nebst andern dergleichen schmertzlichen todesarten vor unchristlich geachtet/ und den maleficanten/ welche mit ihrem leben die von ihnen begangene übelthaten gebüsset/ wird kein christlich begräbniß verweigert/ ausgenommen einige besondere fälle. Die verräther des vaterlandes werden auf einer schleiffe nach dem galgen geschleppet/ allda aufgehencket/ darauf lebendig wieder herunter geschnitten/ das eingeweide aus dem leibe gerissen/ und vor ihren augen verbrannt/ der cörper geviertheilet/ und so dann das haupt nebst den viertheilen aufgehencket/ oder an den ort/ wo es der König haben will/ auf einem pfahl gestecket. Allein mehrentheils wird bey dergleichen execution der übelthäter nicht lebendig wiederum vom galgen herunter gegeschnitten. Und wann es eine stands-person ist/ so thut ihr der König die gnade/ daß sie an statt des hängens enthauptet wird. Wer falsche müntze machet/ wird nach dem englischen rechte des hochverraths schuldig geachtet/ und ist dessen strafe/ daß er geschleifft und endlich gehangen wird. Dergleichen wiederfähret auch solchen/ die sich des so genannten kleinen verraths schuldig gemacht/ als wann ein diener oder dienerin seinen herrn oder frau/ ein weib ihren mann/ oder ein gemeiner geistlicher seinen Prälaten und Bischoff umgebracht hat. Auf mordthaten/ dieberey oder strasenräuberey ist seit Heinrici I regierung der galgen gesetzt; allein/ wann ein strasenraub zugleich eine mordthat bey sich führet/ so wird der maleficant/ nachdem er gehencket worden und gestorben/ wiederum abgenommen/ und so dann an eine ketten gehänget/ damit er männiglich zum abscheu hängen möge/ so lange/ bis der cörper entweder gantz verweset/ oder von vögeln gefressen worden. Das lebendige verbrennen ist anitzo eine solche strafe/ womit allein die hexen

und

Digitized by Google

und ſolche weiber/ die des hoch- oder kleinen verraths ſchuldig befunden worden/ beleget werden; für diejenigen aber/ welche vor dem ordentlichen richter-ſtuhl/ von dem was ſie verbrochen haben/ nicht rede und antwort geben/ und alſo nicht anzeigen wollen/ ob ſie deſſen ſchuldig ſeyn oder nicht/ iſt eine gantz beſondere ſtrafe. Denn in ſolchem fall wird der übelthäter wegen ſeiner hartnäckigkeit wieder zurücke ins gefängniß geführet/ und allda gantz nackend an einem niedrigen finſtern orte mit dem rücken auf die erde geleget/ und ſeine arme und beine mit ſtricken gebunden/ und nach den vier ecken des orts ausgeſtrecket. Darauf leget man auf ſeinen leib ein ziemlich ſchwer eiſen und ſtein/ welches er unmöglich lange ertragen kan; des folgenden tages giebet man ihm drey biſſen gerſten-brodt ohne trincken/ und des folgenden tages bringet man waſſer/ ſo viel/ daß er auf dreymal trincken kan/ und zwar ohne brodt; wormit er ſo lange geſperret und getränckt wird/ bis er ſtirbet. Dieſe todes-art wird genennet preßing to death/ das zu tode drücken; wodurch ein übelthäter ſein vermögen auf ſeine kinder ſalviret/ und ſein geſchlechte nicht unehrlich machet. Vor das verbrechen des hoch-verraths aber iſt dieſes noch nicht ſtrafe genung; denn ob ſchon in ſolchem falle der verräther nicht will rede und antwort geben/ ſo wird doch das urtheil an ihm vollzogen/ nicht anders/ als ob er überführet wäre/ und ſein haab und gut confiſciret. Die übrigen ſtrafen/ welche nicht aufs leben gehen/ ſind folgende: das pranger-ſtehen/ womit diejenigen geſtrafet werden/ welche andere betrogen/ falſche briefe gemacht/ einen meyneid begangen/ oder GOtt geläſtert haben. Der ſtock/ ſo vor die landſtreicher gehöret/ welche von ihrem thun keine rede und antwort geben können. Der ſo genannte cucking-ſtool oder bade-ſtuhl/ ſo eine ſtrafe für die zänckiſchen weiber iſt; und endlich die geld-ſtrafen/ verfallung der güter/ und ewiges gefängniß/ ſo in einigen beſondern fällen im brauch ſind. An ſtatt des ſtaup-beſens iſt von neulicher zeit an die ſo genañte transportation ſehr oft gebraucht worden/ da man einen gefangenen auf ein jahr lang zu einem ſclaviſchen leben verdañet/ und nach weſt-Indien geſchickt hat. Wenn vor zeiten ein geiſtlicher von einem weltlichen richter wegen eines verbrechens/ ſo den tod verwürcket/ zum tode verurtheilet wurde/ hatte er die freyheit/ die clerifey zu bitten/ um ſeinem ordentlichen Prälaten überliefert zu werden/ damit er ſich vor ſelbigem verantworten/ und dieſe ihm ſchuld gegebene mißhandlung von ſich ablehnen möchte. Nach der zeit aber ſind auch weltliche leute dieſer erlaubniß in verſchiedenen fällen theilhafftig worden/ als z. e. in ſachen eines todtſchlages oder diebſtahls/ da etwan ochſen/ ſchafe/ geld/ und andere dinge geſtohlen worden/ dem eigenthums-herrn aber keine gewaltthätigkeit darüber geſchehen iſt. Wann demnach ſolcher geſtalt der maleficante ſeiner geiſtlichkeit überantwortet worden/ und er nur einen vers aus einem pſalter mit alten engliſchen buchſtaben leſen kan/ ſo geſchicht ihm nichts mehr/ als nur/ daß er in gegenwart der richter mit einem glüenden eiſen/ worauf der buchſtabe T oder M ſtehet/ deren jener ſo viel als thief/ ein dieb/ dieſer aber man-ſlayerter/ ein mörder/ bedeutet/ in die hand gebrannt wird. Die kirchen-gerichte betreffende/ ſo iſt das erſte unter ſolchen die convocation oder allgemeine verſammlung der cleriſey/ welche zu gleicher zeit an unterſchiedenen orten ſich zu verſammlen pfleget/ nemlich die unter das ertz-bißthum Canterbury gehörige geiſtlichkeit in Heinrici VII capelle/ und die cleriſey/ die unter York gehöret/ in der ſtadt gleiches nahmens/ und zwar geſchehen ſo dann verſammlungen von beyden ſeiten zur zeit/ da zugleich ein parlament gehalten wird. In itziger provintz wird ſolche convocation nach art des parlaments in zwey häuſer/ nemlich in das ober- und unter-hauß eingetheilet. Das ober-hauß in der provintz von Canterbury/ ſo die gröſte unter beyden iſt/ beſtehet aus 22 Biſchöffen/ unter welchem der Ertz-Biſchoff präſidente iſt; zu dem unter-hauſe aber gehören alle decani/ archi-diaconi/ ein deputirter von ieglichem dom-capitul/ und zwey perſonen an ſtatt der gantzen cleriſey aus ieglicher diœces, derer in allen 166 ſind. Jedwedes hauß erwählet ſich einen procuratorem. Darauf fangen ſie an von den kirchen- und religions-ſachen zu diſputiren/ welches in des Königes commiſſion benennet worden/ und wenn ſelbige zu erſt in dem ober-hauſe vorgetragen/ ſo werden ſie alsdann dem unter-hauſe communiciret. Solcher geſtalt nun werden in beyden provintzen einerley ſachen beſchloſſen. Die regeln/ wornach ſich hierbey die engelándiſche kirche richtet/ ſind erſtlich die auf den allgemeinen conciliis gemachten canones, und ſo dann auch diejenigen decreta und conſtitutiones, welche zwar noch vor der reformation gemacht worden/ aber doch den land-geſetzen und der Königlichen hoheit nicht zuwider lauffen/ desgleichen auch die in den letztern zeiten aufgeſetzte canones, als z. e. diejenigen/ welche im erſten jahre der regierung des Königes Jacobi I gemacht/ und durch deſſen autorität beſtätiget worden/ und letzlich nebſt unterſchiedlichen von undencklichen zeiten her gebrachten gewohnheiten/ auch einige ſtatuta, ſo das parlament von kirchen-ſachen aufgeſetzet hat. Wenn aber alle dieſe dinge nicht zureichen wollen/ ſo findet das bürgerliche recht ſtatt. Dieſes gehöret zu der kirchen-macht/ vermittelſt derer ſie geſetze geben kan. Zu der vollſtreckungs-macht aber ſind verſchiedene geiſtliche gerichte geordnet/ als z. e. the court of arches/ the court of audience/ the prärogative court/ the court of delegates/ the court of peculiars/ ꝛc. An dem court of arches werden alle appellationes in kirchen-ſachen/ die in die provintz von Canterbury gehören/ gerichtet. Der richter dieſes geiſtlichen gerichts wird genennet Dean of the arches/ oder the official of the court of arches. Deſſelben ampt iſt auch mit einverleibet eine ſonderbare jurisdiction über 13 kirch-ſpiele in London/ welche ein decanat genennet werden/ von des Biſchoffs zu London jurisdiction ausgenoñen ſind/ und dem Ertz-Biſchoff von Canterbury zugehören. Dieſer richter ſitzet gantz alleine ohne beyſitzer/ und verhöret und entſcheidet alle ſachen ohne geſchworne.

Der audience-court hat mit dem vorigen gerichte gleiche gewalt/ iſt aber nicht ſo alt/ wie daſſelbige. Der richter in dieſem geiſtlichen gerichte wird auditor genennet. In dem ſo genannten prärogativ-court werden alle teſtamente unterſuchet/ und dergleichen. Und wenn ſich über ein dergleichen teſtament oder adminiſtration ein ſtreit erhebet/ wird die ſache in dieſem gerichte von dem gehörigen richter entſchieden. Der ſo genannte court of delegates beſtehet aus commiſſariis, die von dem Könige wegen einer an ihm geſchehenen appellation in dem cantzley-gerichte verordnet ſind/ welches in einigen beſondern fällen zugegeben wird. Der court of peculiars iſt in gewiſſen kirch-ſpielen/ welche innerhalb ihren gräntzen die jurisdiction haben über die unterſuchung der teſtamente/ ꝛc. und den gerichten der Biſchöffe nicht unterworffen ſind. Denn auſſer ietzt-beſagten geiſtlichen gerichten/ welche zu dienſte der gantzen provintz angeordnet/ hat noch ein iedweder Biſchoff ſein abſonderlich gerichts-amt/ zu entſcheidung der in ſeine diœces gehörigen ſachen/ deſſen richter der Cantzler genennet wird. So hat auch ein ieglicher archi-diaconus ſein beſonder gerichte und jurisdiction, worinnen geringe ſtreitigkeiten/ die ſich innerhalb ſeiner inſpection ereignen/ ausgeführet und entſchieden werden. Nichts minder haben auch die decani und capitel von ieglicher dom- und collegiat-kirche ihre beſondere gerichte/ worinnen über die in ihren kirchen vorlauffende ſachen erkannt und geurtheilet wird. Die ſtrafen/ welchen die geiſtlichen in einigen fällen unterworffen/ ſind; 1) wenn ein geiſtlicher auf eine zeit lang ſein amt nicht verrichten darff; 2) wenn er auf eine zeit lang der einkünffte ſeines amts beraubet wird. 3) wenn ein kirchen-diener um eines ärgerlichen verbrechens willen gäntzlich und auf immerdar ſeiner präbende beraubet wird; 4) und endlich/ wenn er gäntzlich und auf immer abgeſetzet wird/ in welchem falle ihn der Biſchoff mit feyerlichen cæremonien ſeiner prieſterlichen kleider in gegenwart der weltlichen obrigkeit beraubet/ und ihn ſo dann/ als einen laicum/ demſelben überantwortet/ um vor die begangene übelthat geſtrafft zu werden. Was die übrigen geiſtlichen ſtrafen anlanget/ als z. e. die kirchen-buße/ die excommunication und der bann/ womit vor zeiten beydes welt- und geiſtliche perſonen von dem kirchen-gerichte beleget wurden/ ſo ſind dieſelbigen anitzo einiger maſen bey ſeite gethan/ und werden gar ſeltſam gebrauchet.

Die hiſtorie von Engeland betreffend/ ſo iſt zu wiſſen/ daß/ ehe noch die Römer in dieſe inſul gekom̃en/ ſo waren die Britannier/ als die damaligen beſitzer dieſes landes/ in verſchiedene nationes zertheilet/ deren iegliche von ihrem beſondern Könige und Fürſten regieret wurde. Und als hernach Britannien dem römiſchen reiche anhängig gemacht worden/ ſo hatten dennoch immerfort viel von ihnen ihre beſondern Könige/ welche zwar nach ihren eigenen geſetzen regieren durfften/ aber anbey den Römern zinsbar ſeyn muſten. Dergleichen Könige nun waren Codigunus und Praſitagus/ deren Tacitus gedencket/ Lucius/ welcher der erſte chriſtliche König geweſen ſeyn ſoll/ und Coilus/ welcher Helenä/ des Käyſers Conſtantini magni mutter/ vater war. Als hernach die Römer/ bey dem einfall der Gothen in Italien/ Britannien unter des Käyſers Honorii regierung/ das iſt/ im 5ten ſeculo/ wiederum verlaſſen hatten/ kam das königliche regiment von neuen auf die Britannier/ welche ſo dann zu ihrem König erwähleten Conſtantinum Aldroini/ des Königs von Bretaigne in Franckreich bruder/ einen Fürſten aus britanni chem geblüte. Dieſem ſuccedirte ſein ſohn Conſtantinus; darauf Vortiger/ welcher ſich der krönung mit gewalt anmaſete/ und zu deroſelben behauptung zu erſt die Sachſen in Britannien ruffte/ welche alsdann gleich kamen/ und ſich allenthalben in die britanniſche küſten hiengen/ und ſo bald ſie hernach feſten fuß in der inſul gewonnen/ lieſſen ſie den Britanniern nicht eher ruhe/ als bis ſie dieſelbigen gantz und gar unter ſich gebracht hatten. Und ob ſie ſchon in vielen ſchlachten vom Könige Vortimer/ des obgedachten Vortiger ſohne/ und unmittelbaren nachfolger/ wie auch hernach vom Könige Arthur überwunden worden/ ſo wurden doch bald nach des itztgedachten letztern Königes tod die Britannier dermaſen geſchwächet uñ ruiniret/ daß ſie ſich endlich ergeben/ und den angenehmen theil von Britannien mit den walliſchen bergen vertauſchen muſten. Von den Sachſen wurde das land in 7 königreiche getheilet/ welche deswegen der Sachſen heptarchia oder 7 fache regierung genennet wurde. In ſolchem zuſtande verharrete Britannien verſchiedene ſecula hindurch/ bis endlich das obſiegende glücke der weſt-Sachſen ſie alleſamt zu einem eintzigen königreiche/ unter den namen Engeland/ machte. Dieſes geſchahe an. 819 unter Egberti eines weſt-ſächſiſchen Königes regierung. Denn nachdem derſelbige die andern ſächſiſchen Könige überwunden/ und ihre länder faſt alleſamt zu den ſeinigen geſchlagen hatte/ ließ er ſich in ietztgedachtem jahre zu Wincheſter unter dem titul eines Königes von Engeland/ welches wort dazumahl Engel-lond geſchrieben und ausgeſprochen wurde/ krönen; wiewohl eigentlich König Alfred/ einer von ſeinen enckeln/ derjenige war/ welcher die ſächſiſche heptarchia vollends gäntzlich in ein einiges reich vereinigte. Alſo nun iſt ſie von des gedachten Königes Egberti zeit an bis auf den heutigen tag faſt in die 900 jahre/ eine monarchie geweſen. Und zwar/ ſo war ſie erſtlich unter 15 Königen aus dem ſächſiſchen geblüte/ deren regiment bis 1017 daurete/ zu welcher zeit die krone von Engeland auf die Dänen fiel. Denn nachdem dieſe zu erſt unter Egberti regierung Engeland feindſelig angegriffen/ lieſſen ſie nicht nach/ bis ſie es endlich gar überwältigten/ und das königreich auf ſich brachten. Darauf nun lebeten die Sachſen und Dänen untereinander vermiſchet/ befreundeten ſich durch heyrathen mit einander/ und machten alſo zuſammen eine nation/ welche aus Sachſen und Dänen beſtunde. Dieſe letztern hatten allhier drey Könige von ihrem geblüte/ nemlich Canutum I, Haroldum I, und Canutum II, welche in allen nicht länger als 24 jahr regiereten/ nemlich von A. C. 1017 bis 1042.

Darauf

Digitized by Google

Darauf hatten die Sachsen das glücke/ wiederum auff den thron erhoben zu werden/ und zwar dieſes in der perſon Eduardi/ welcher confeſſor oder der bekenner zugenennet wurde. Auf dieſen folgete Harolbus II, gleicher geſtalt ein Sachſe; unter deſſen regierung A. C. 1066 die Normänner mit Wiliam oder Wilhelmo dem eroberer in Engeland einfielen. Als nun dieſelbige die Engeländiſche Crone/ſo zu ſagen/ mit einem ſtreich erhalten/ ſo hinterließ er ſie nach ſeinem tode ſeinem ſohne Wilhelmo Ruſo/ welchem ſein bruder Heinricus I, und dieſem ihr vetter König Stephanus ſuccedirte. Solcher geſtalt nun blieb die Crone auf 4 Königen vom normanniſchen geblüte. Nach Königs Stephani tode wurde das normanniſche und ſächſiſche geblüte in der perſon des nächſtfolgenden Königes Heinici II, den man Fitz-empreß zuzunamen pflegte/ an. 1154 mit einander vereiniget/ in deſſen ſtamme nachgehends die Königliche würde ſtets geblieben/ wiewohl nicht allezeit in gerader linie. Denn daß wir nichts vom Könige Johanne gedencken/ welcher ſeines ältern bruders Godofredi ſohne Arthur die krone mit gewalt abnahm/ und ihme ſelbſt auffſetzete/ ſo iſt inſonderheit bekannt/ wie die beyden häuſer von Lancaſter und Yorck/ welche beyderſeits von dem Könige Eduardo III herſtammeten/ einander wechſels-weiſe/ wiewohl nicht ohne vieles blutvergieſſen/ſuccediret haben. Denn Heinricus IV, der erſte König von der lancaſtriſchen linie/ maſete ſich an. 1399 unrechtmäſſiger weiſe der krone an/ indem er ſie der yorckiſchen linie/ welche die älteſte war/ mit gewalt aus den händen riß. In deſſelben hauſe nun blieb ſie in die 60 jahr/ nemlich unter den nächſtfolgenden beyden regierungen Heinrici V und Heinrici VI. Letzlich behielt die yorckiſche familie die oberhand/ nemlich in der perſon des Königs Eduardi IV, welcher die krone an. 1460 mit vielem blute erlangen/und ſo dann auch mit dem ſchwerdte erhalten und behaupten muſte. Dieſem ſuccedirte Eduardus V und dann Richardus III ſein vetter/ ſo beyderſeits von der yorckiſchen linie waren. Darauf beſtieg die lancaſtriſche familie abermals den thron in der perſon Heinrici VII an. 1485. Allein hernach/ als er ſich mit Eliſabeth/ Eduardi IV älteſten tochter/ vermählete/ wurden dieſe beyde familien glücklich vereiniget/ und ſo dann Engeland ruhe geſchaffet. Aus dieſer vermählung ſind hernachmals alle ſeine ſucceſſores in gerader linie bis auf die letzte veränderung entſprungen. Denn als des Königes Heinrici VIII geſchlechte mit dem tode ſeiner tochter/ der glorwürdigſten Königin Eliſabeth/ ausgieng/ kam die krone auf Jacobum den VI dieſes namens König von Schottland/ und erſten von Engeland/ als dem nächſten erben/ welcher von Margaretha/ des Königes Heinrici VII älteſten tochter/herſtammete. Solcher geſtalt nun wurden an. 1603 die beyden königreiche Engeland und Schottland/ welche biß dahin ſtets einander auffſätzig geweſen/ glücklich vereinbaret/ und gedachter König Jacobus wurde der erſte König von groß-Britannien/ in deſſen linie die krone bis auf den König Wilhelmum III Heinricum Fürſten von Oranges geblieben/ nach deſſen tode Anna Stuart/ Königs Jacobi II tochter/ geſolget.

1.

Die Sächſiſchen Könige:

A. C.	819	Egbert	
	836	Ethelwolf	
	855	Ethelbald	
	860	Ethelbert	
	866	Ethelred	
	872	Alfred	
	901	Eduard mit dem zunamen der ältere.	
	924	Ethelſtan	
	940	Edmund	
	946	Edred	
	955	Edwin	
	959	Edgar	der friedfertige.
	975	Eduard (zugenamet)	der märtyrer.
	978	Ethelred (zugenamet)	der unfertige.
	1016	Edmund (zugenamet)	Ironſide oder der eiſenſeitige.

2.

Die Däniſchen Könige:

A. C.	1017	Canutus I	
	1035	Harold (zugenamet)	haſenfuß.
	1040	Canutus (zugenamet)	der behertzte Canutus.

3.

Die wiederum auf den thron erhobene Sachſen:

A. C.	1042	Eduard/ zugenannt der bekenner.
	1066	Harold II.

4.

Die Normanniſchen Könige:

A. C.	1066	Wilhelmus I (zugenamet)	der eroberer.
	1087	Wilhelmus II (zugenamet)	Rufus.
	1100	Heinricus I (zugenamet)	Beaucleare.
	1135	Stephanus	

5.

Das vereinigte normanniſche und ſächſiſche geblüte:

A. C.	1154	Heinricus I (zugenamet:)	Fitz-empreß.
	1189	Richard I	cour de leon oder löwen-hertz.
	1199	Johannes	lack-lond oder ohne land.
	1216	Heinricus III	von Wincester. (lichte.
	1272	Eduard I	long-ſhanks oder der langſchenckt
	1307	Eduard II	von Caernarvan.
	1327	Eduard III	von Windſor.
	1377	Richard II	von Bourdeaux.

6.

Die Lancaſtriſche linie:

A. C.	1399	Heinricus IV (insgemein zugenamet von)	Bullingbrook.
	1412	Heinricus V (insgemein zugenamet von)	Mormouth.
	1422	Heinricus VI (insgemein zugenamet von)	Windſor.

7.

Die Yorckiſche linie:

A. C.	1460	Eduard IV
	1483	Eduard V
	1483	Richard III

8.

Nach der vereinigung beyder linien:

A. C.	1485	Heinricus VII
	1509	Heinricus VIII
	1547	Eduard VI
	1553	Maria
	1558	Eliſabeth

9.

Die Monarchen von groß-Britannien:

A. C.	1603	Jacobus I
	1625	Carolus I
	1648	Carolus II
	1684	Jacobus II
	1688	Wilhelmus III und Maria
	1702	Anna Stuart.

Collectiones ſcriptorum britannicorum vetuſtiorum *Cottonelianæ; Seldenianæ; Cambdenianæ; Twysdenianæ & Galeanæ; Iob. Miltonus* in hiſt. britan.; *Selden.* libri 2 Anglo-Britan.; *du Cheſne* in ſcriptor. hiſtor. Norman. & in hiſtor. Angl.; *Gregor. Leti* in theatro Britan.; *Io. Spedens* in theatr. magnæ Britanniæ, &c.

Engelbertus/ ein abt Ciſtercienſer-ordens/ lebte im 13 ſeculo um das jahr 1250. Er hat das leben der heiligen Hedwig verfertiget/ welches Surius unter dem 15 october referiret. Man eignet ihm noch einen andern tractat zu/ welcher den titul führet: ſpeculum virtutum moralium. *Henriquez* in menol. Ciſterc.; *Carol de Viſch* bibl. Ciſterc.; *Miræus* in chron. Ciſt.; *Poſſevin.* appar. ſacr. &c.

Engelbertus/ ein abt des kloſters Admont in ober-Steyer/ lebte zu den zeiten des Käyſers Rudolphi von Habsburg/ auf deſſen wahl er ein gedichte in heroiſchen verſen verfertigte. Er hinterließ auch einige andere wercke/ welche in gedachtem kloſter aufbehalten werden/ davon Caſpar Bruſchius eines heraus gegeben/welches von dem urſprung und ende des römiſchen reichs handelt. *Simlerus & Voſſius* de hiſtor. latin. l. 2 c. 62 p. 498.

Engelram; ſ. Ingelram.

Engern/ lat. Angrivaria und Angria, war vor zeiten eine gar berühmte ſtadt/ allwo der ſächſiſche Fürſt Witekind der große/ welcher ſo lange zeit mit Käyſer Carl den großen krieg geführet/ reſidiret und begraben worden. Zwar kam dieſer ort in gedachtem kriege an ermeldten Käyſer Carl den groſſen/ alleine als ſich endlich Witekind zur unterthänigkeit bequemte/ wurde ihm ſelbiger wieder eingeräumet. Hierauf richtete er daſelbſt ein ſtifft auf/ welches aber nachgehends zertheilet worden/ davon der halbe theil nach Hervord/ſo ohnweit davon liegt/ der andere aber nach Magdeburg gekommen. Hierauf beſaſſen verſchiedene Hertzoge aus Sachſen dieſen ort/ bis endlich der berühmte Hertzog Heinrich der löwe ihn dem Grafen von der Lippe ſamt allen gefällen und renten für ſeine treue dienſte überlaſſen. Deſſen nachkommen beſaßen Engern lange zeit/ bis endlich Graf Simon von der Lippe/ welcher nicht vertragen konte/ daß ihm von dem ſtifft Oßnabrück ſo viele güter entriſſen worden/ wider gedachtes ſtifft endlich die waffen ergriffen/ und groſen ſchaden verurſachet. Allein/ er hatte das unglück/ daß er von dem Biſchoff Ludovico gefangen/ und nicht eher loß gelaſſen wurde/ als bis er unter andern harten bedingungen auch dieſe eingegangen/ daß das uralte hauß Engern und die feſte burg/ welche ſo viel 100 jahre den Königlichen und Fürſtlichen ſtamm erhalten/ und ſo vielen ländern geſetze vorgeſchrieben/geſchleiffet und der erden gleich gemachet werden ſolte. Zu dieſem vertrag halff nicht wenig Simon Graf zu Ravensberg/ Biſchoff Ludwigs bruder. Nachmals iſt die herrſchafft Engern dem Grafen von Ravensberg verſetzet worden/ von dem ſie an die Hertzoge von Jülich/ und nach deren abgang an den König von Preuſſen gekommen. Es iſt aber dieſer ort heut zu tage ſo gar von ſeiner vorigen hoheit herab gekommen/ daß er nur einem ſchlechten dorffe ähnlich ſiehet; der hügel/ darauf das ſchloß geſtanden/ wird noch heute zu tage die burg-ſtete genennet. Es ſind auch noch einige reliquien von der kirche/welche/ wie oben gedacht/ Witekindus erbauet/ übrig. Hiervon führet das hertzogthum ſeinen namen/ und iſt ſolches/ nachdem der Käyſer Friedericus I wider Hertzog Heinrich den löwen die acht ergehen laſſen/dem Churfürſten Philippo zu Cöln mehrentheils zur lehne aufgetragen worden; dahero auch der Churfürſt zu Cöln davon den titul führet. Es haben auch die Hertzoge von Sachſen-Lauenburg Engern mit in ihrem titul gehabt/ und nachdem der letzte davon/ Julius Franciſcus/ an. 1689 geſtorben/ haben die Hertzoge von Sachſen/ ſo wohl albertiniſcher als erneſtiniſcher linie/ gleichfalls dieſen titul angenommen. *Kranzius* in metropoli l. 8 c. 52; *Gerard. ſtederburgenſis* de Heinrici Leonis poſtremis rebus geſtis beatoque diſceſſu; *Heinricus Meibomius* in notis ad h. l.; *Schurtzfleiſch.* in diſſert. de Heinrico Leone; *Reinerus Reinerius* de

Digitized by Google

de Angrivaria, Angaria oppido, & Wittekindi magno monumento; *Chytræus* in orat. de Weſtphalia; *Erdmannus Erdmannus* in chron. Oſnabrug. apud Meibom. tom. II rer. german. p. 212 & 223; *Zeilerus* in topograph. Weſtphaliæ; *Luce* in den ur-alten Fürſten- und Grafen-ſaal.

Engia oder **Aegina**/ iſt eine inſul auf dem Archipelago/ gegen Europa zu/ bey dem ausfluſſe eines meerbuſens gleiches namens. Sie hat 16 meilen in umfange. Das ufer aber iſt ſo felſigt/ daß im gantzen umfange der inſul kein ort iſt/ allwo ein groſſes laſt-ſchiff ancker werffen kan; weßwegen alle ſchiffe/ die ſich hinzu nahen/ zwiſchen Engia und Moni gehen müſſen/ gleichwie die venetianiſche flotte in währendem candianiſchen kriege zu thun genöthiget wurde. Es giebt in dieſer inſul eine groſſe und faſt unſägliche menge von rothen rebhünern/ daß die einwohner genöthiget werden/ zur frühlings-zeit ihre neſter und eyer aufzuſuchen und zu zerſtören/ damit ſie ihnen nicht den ſaamen auf dem felde auffreſſen. Man ſiehet allda noch bis dato die reliquien von 2 vor alters berühmten tempeln/ deren einer der Veneri/ und der andere dem Jovi gewiedmet geweſen/ wie auch unter andern alten ruinirten dingen 20 ſäulen/ von der ſo genannten doriſchen ordnung nebſt ihren balcken/ die ſehr ſchön ſind/ wegen ihrer gleichförmigen maaß und abtheilung. Die ſtadt Engia/ als der vornehmſte ort in der inſul/ war vor zeiten ein biſchöffl. ſitz unter den Ertz-Biſchoff von Athen gehörig. Vor dieſen gehörete dieſe inſul unter Galeotto Malateſta/ Antonii/ des Königs in Böotia ſchwieger-ſohn; und nachgehends kam ſie in die hände der Venetianer. A. C. 1537 eroberte ſie Barbaroſſa; allein an. 1654 nahm der venetianiſche proveditore Moroſini die feſtung von Engia mit ſtürmender hand wieder weg/ und ruinirte die fortifications-wercke. *Coronelli* deſcr. Moreæ.

Enguerran de **Marigni**; ſ. Marigni.

Enguerre de **Monſtrelet**; ſ. Monſtrelet.

Enguien; ſ. Anguien.

Enguni; ſ. Ancire.

Enico oder **Ennigo**/ Graf von Bigorre in Gaſcogne/ welcher von Meroveo/ Theodorici des Königs von Orleans natürlichem ſohne/ herſtammen ſoll/ vertrieb die Saracenen aus Navarra und Aragonien/ nahm ſo dann an. 816 den königlichen titul von Navarra und Aragonien an/ und verordnete/ daß ſein königreich nicht nur auf ſeine männliche nachkommen/ ſondern auch bey entſtehung derſelbigen auf die töchter erben ſolte. *Claud. Rubis* comferences des prærogatives Anciennes; *Volaterran.*

Enicus/ ein griechiſcher poete/ lebte um die 87ſte olymp. *Voſſius* de poët. græc. c. 6.

Enjedinus/ (Georgius) ein bekandter Socinianer im 16den ſeculo. Er war bürtig aus Ungarn/ und wurde endlich ſuperintendens über die ſocinianiſchen gemeinden in Siebenbürgen/ wie auch moderator des gymnaſii zu Clauſenburg. Er wurde bekannt um das jahr 1587/ ſtarb aber an. 1597 den 28 novembr in der beſten blüte ſeiner jahre. Man hat von ihm explicationem locorum ſcripturæ V. & N. teſtamenti, ex quibus trinitatis dogma ſtabiliri ſolet, welche erſtlich in Siebenbürgen gedruckt/ doch weil dieſes buch daſelbſt verboten und viel exemplaria verbrannt wurden/ iſt es bald darauf in Holland wieder aufgeleget worden/ doch ſtehet bey keiner edition weder der ort noch die zeit/ da ſie heraus gekommen. Ihm werden noch andere ſchrifften beygeleget/ als de divinitate Chriſti; item explicatio locorum catecheſis racovienſis, wie auch præfatio in novum teſtamentum verſ. racovianæ; allein es wird gezweifelt/ ob er von dieſen ſchrifften auctor ſeye. Unter den lutheriſchen theologen hat Juſtus Feurbornius wider ihn geſchrieben anti-Enjedinum, ſ. vindicationes locorum ſacrorum, tam in veteri, quam in N. teſtamento occurrentium & veram ac æternam Chriſti Deitatem invicte demonſtrantium. *Sandius* in bibl. antitrinitarior. p. 93; *Richard Simon* hiſt. critiq. &c.

Enipeus/ ein fluß in Theſſalien/ welcher die pharſaliſchen felder/ allwo Julius Cäſar Pompejum ſchlug/ bewäſſert/ und zu erſt ſehr langſam fleußt/ hernach aber/ nachdem er ſich mit dem fluſſe Epidano vermiſchet hat/ ſehr ſchnelle wird. *Lucan.* l. 2, 7; *Valer. Flacc.* l. 1 &c.

Eniſis/ iſt ein kleiner fluß in Sicilien/ welcher durch den thal von Dämona läufft/ und endlich in die ſicilianiſche meer-enge fället/ dem vorgebürge Leucopetra über/ anitzo wird er Niſi genennet.

Enna/ eine alte ſtadt in Sicilien/ in der mitten der inſul/ welche vormals wegen des der göttin Cereri gewiedmeten tempels berühmet war. Es ſoll ein ſehr luſtiger ort und mit anmuthigen quellen bewäſſert ſeyn. Dahero auch Bochartus dafür hält/ daß der name dieſes orts von dem phöniciſchem worte Ennaam/ welches eine luſtige quelle bedeutet/ herkomme. Anitzo heiſſet ſie Caſtro Joanni. *Baudrand.*

Enneskilling oder **Inskilling**/ iſt eine ſtadt in der provintz Ulſter und grafſchafft Fermanagh in Irrland/ welche ſonderlich dahero berühmt iſt/ weil ſie ſich zu anfang des Königes Wilhelmi regierung ſo tapffer wider die Irrländer und Frantzoſen defendiret. Denn die Enneskillinger ſchlugen den Hertzog von Berwick/ des Königs Jacobi II natürlichen ſohn/ welcher zu Nalſemulling eine von ihren partheyen mit 1500 mann anfiel/ und nöthigten ihn/ daß er ſich mit verluſt 250 mann zurücke ziehen muſte/ welches im ſeptemb. an. 1689 geſchahe. Uber diß ſchlugen ſie auch noch zum öftern des beſagten Königs partheyen/ ſonderlich aber im auguſto gedachten jahres/ unweit Liſnack/ allwo ſie den oberſten Hamilton ſich zurück zu ziehen nöthigten/ nachdem ſie 130 von den ſeinigen getödtet und 39 gefangen bekommen/ keinen einigen mann aber von ihrer ſeite verlohren hatten. Nachdem ſie noch ſelbigen tages mit 1200 mann cavallerie und 1500 mann infanterie unter dem commando des oberſten Woolsly verſtärcket worden/ marchireten ſie ſo fort auf die feinde loß/ ſo bey Neuton Buttler waren/ und ſchlugen ſie daſelbſt von einem hügel herab/ worauf ſie ſich vortheilhafftig poſtiret hatten/ weil ſie aber mit 7 canonen die land-ſtraſe zwiſchen zwey moraſten bepflantzet hatten/ kunte die Enneskillingſche reuterey nicht weiter avanciren; jedoch fiel die infanterie durch den moraſt auf die feinde loß/ tödtete ihrer 100 und eroberte ihr geſchütze. Darauf verfolgte ſie vollends die reuterey bis nach Cavan/ da dann von dem feinde in die 2000 theils erſoffen/ theils getödtet/ 300 aber gefangen wurden/ unter welchen 30 officirer waren/ und inſonderheit der General-lieutenant Macarty/ welcher/ nachdem er nach London-derry gefangen gebracht worden/ die bey ſeiner ehre gegebene parole brach/ und in Franckreich entrann. Ferner ſchlugen auch die Enneskillinger unter dem oberſten Cloyd 5000 mann/ welche vor hatten/ Sligo anzugreiffen/ und ob dieſe ihnen ſchon an mannſchafft weit überlegen waren/ ſo warffen ſie dennoch ſelbige über den hauffen. Im martio an. 1690 nahmen ſie Belturbett ein/ und trugen durch ihre tapfferkeit nicht wenig mit bey zu dem ſiege bey Boyn. *Lac. Wareus* de Hibern.; *Roder. Oſlabert.* in Ogyg.

Ennius Quintus/ gebohren zu Rudiis/ einer ſtadt in Calabrien/ A. R. 515/ da C. Mamilius Turinus und C. Valerius Faltonius bürgermeiſter waren/ brachte einen theil ſeines lebens in Sardinien zu/ und wurde von dannen von Catone dem cenſore, welchem er die griechiſche ſprache daſelbſt gelehret hatte/ mit nach Rom gebracht/ allwo er auf dem aventiniſchen hügel ſich aufhielte; von dar wurde er A. V. 565 von M. Fulvio mit in Aetolien genommen. Er hielte ſehr viel von Scipione Africano/ und wurde von dieſen hinwiederum ſo hefftig geliebet/ daß er ſich auch nebſt des Ennii bilde in marmor gehauen/ in ſein begräbniß legen ließ/ gleich als ob ſie auch der tod nicht von einander trennen ſolte. Er ſtarb A. R. 585 im 70ſten jahre ſeines alters. Er hat verſchiedene fabeln geſchrieben/ als da ſind Achilles, Ajax, Hecuba, Iphigenia, Thyeſtes, &c. desgleichen die hiſtorie des puniſchen krieges/ in welchem er eine hauptmanns-charge bedienet. Ferner des P. Cornel. Scipionis Africani thaten/ und des Euhemeri hiſtorie von den heydniſchen göttern hat er ins lateiniſche überſetzet; doch hat man nichts mehr als fragmenta von ihm übrig/ welche Ludovicus Vives/ die Stephani und andere geſucht zuſammen zu tragen. *Varro* de re ruſt. l. 1 c. 48; *Cicero* in Bruto c. 18, tuſcul. quæſt. l. 1 c. 1, de natura deorum l. 2 c. 42; *Plin.* l. 3 c. 11; *Mela* l. 2 c. 4; *Gell.* l. 17 c. 17; *Silius* l. 12; *Macrob.* l. 6 ſaturnal.; *Valer. Maxim.* l. 8 c. 15; *Voſſius* de hiſt. latin.; *Caſpar. Sagittar.* commentat. de vita & ſcriptis Livii, Andronici, Ennii &c.; *Fabricii* bibl. latin. in App.

Ennodius/ (Marcus oder Magnus Felix) welchen einige/ wiewohl unrecht/ Evodius nennen/ war Biſchoff zu Ticino/ ſo heutiges tages Pavia genennet wird/ und lebete in dem 16den ſeculo. Als er noch ſehr jung war/ nöthigten ihn ſeine eltern mit einer wohlbegüterten perſon ſich zu verheyrathen/ mit welcher er einen ſohn gezeuget. Doch verließ er dieſen ſtand wiederum/ damit er deſto eingezogener leben möchte. Darauf ihn Epiphanius/ Biſchoff zu Pavie/ zum diacono daſelbſt machete. Nachdem dieſer geſtorben/ folgete er ihm in dieſer würde/ und beſchrieb ſein leben. Der Pabſt Hormisda ſchickete ihn zu zweyen malen zu den Käyſer Anaſtaſium nach Conſtantinopel/ um eine vereinigung der orientaliſchen mit der römiſchen kirche zu ſtifften. Er ſtarb an. 516 den 17 julii unter dem bürgermeiſter-amte des Valerii/ verſchiedene ſchrifften hinterlaſſende; darunter auſſer obgedachten lebens-beſchreibung des Epiphanii ſind: epiſtolarum libr. 12; orationes ac declamat. 30; panegyricus Theodorico Gothorum Regi dictus; apologeticus pro 4 ſynod. rom. ſub Symmacho Papa; poëmata ſacra; vita Antonii Cyri monachi lerinenſis. Andreas Schottus hat an. 1610 ſeine wercke zu Tournay zuſammen drucken laſſen. *Sirmond.* in not. ad Ennod.; *Miraus* in auctar.; *Bellarmin.* de ſcript. eccleſ.; *Trithem.* in catal.; *Baron.* an. C. 489. 503. 515. 517; *Poſſevin.* appar. ſacr.; *Bernardin. Sacc.* l. 8 hiſt. Ticin.; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 2 c. 18 p. 234 & de poët. c. 5.

Enoch/ war ein berühmter redner von Aſcoli in Italien gebürtig/ welcher einer von den erſten war/ die ſich bemüheten/ die gelehrſamkeit und gute wiſſenſchafften in die abendländiſche gegend wiederum einzuführen. Zu dieſem ende nahm er ſich vor/ alle griechiſche autores, die er haben konte/ aus den händen der Türcken/ nachdem ſie Griechenland erobert hatten/ anzuſchaffen/ welches ihm auch glücklich angieng/ durch beyſtand des Pabſtes/ der ihme mit gelde und allen andern zu einem ſo guten wercke nöthigen dingen an die hand gieng. *Ioſeph. Lentus* præclar. fac. aſc. clar.

Enos/ war ein ſohn Seths/ und gebohren im jahre der welt 236. Zu ſeiner zeit fieng man an zu predigen von des HERRN namen. *Gen.* c. 4 v. 26; *Torniell.* A. M. 236 &c.

Enoſis/ iſt eine inſul/ welche 4 meilen von der ſardiniſchen küſte entfernet/ und von den natürlichen einwohnern Iſola di S. Antioco genennet wird/ hat 25000 ſchritte in umfange/ aber nicht mehr als eines oder zwey dörffer wegen der ſee-räuber. Sie iſt oſtwärts 12 meilen von der ſo genannten Falcken oder S. Peters-Inſul entfernet. *Baudrand.*

Enrichemont/ eine ſtadt. ſ. Boisbelle.

Enſfridus/ ein mönch/ Ciſtercienſer-ordens/ welchen einige unrecht Melfridum nennen/ lebete in dem 13den ſeculo. Er war prior des kloſters Eberbach in dem maintziſchen gelegen/ und ſchrieb einige wercke von der gottſeeligkeit und gelehrſamkeit/ die in der bibliotheca patrum zu finden. Er ſtarb an. 1264. *Carol de Viſch* in hiſt. Ebenbac. & in bibl. ſcript. Ciſterc.

Digitized by Google

Ensisheim oder **Einsheim**/ eine stadt im Elsaß/ liegt an der Ill zwischen Mühlhausen und Colmar/ von welchem letztern orte sie 3 meilen und von Basel 6 seyn soll. An. 730 soll allda ein Hertzog in Alemannia residiret haben/ von welchem sie folgends an die Grafen von Egesheim/ so Landgrafen im Elsas waren/ und nach deren absterben an das hauß Habspurg gekom̃en seyn soll. So hat auch die österreichische regierung über das Sund- und Brißgau allhier ihren sitz gehabt. Vermöge des münsterischen friedens ist dieser ort an. 1648 Franckreich abgetreten worden. topograph. Alsatiæ.

Enß/ lat. Anassum, Anasum, Anassianum, Ensium civitas, ist eine schöne und feste stadt in ober-Oesterreich an dem wasser Enß/ 3 meilen unter Lintz gelegen. Diese stadt/ so ehemals/ wie Lazius berichtet/ den Herren von Enß und Spielberg gehöret/ wurde von dem letztern dieses geschlechts Eberhardo dem Käyser Rudolpho I um 600 pfund silbers verkauffet. Zu gleicher zeit soll höchst-gedachter Käyser sich mit dem probst Wigando zu S. Florian/ der darauf einige ansprüche gemacht/ sich abgefunden haben/ so/ daß gedachter probst für sich und seine nachkommen jährlich den ältesten Hertzog von Oesterreich einen göldenen ring 5 ducaten werth pro jure patronatus zu geben versprochen. An. 1626 haben es die ländliche oder ober-ensserische bauren mit list einbekommen/ nachdem sie mit gewalt nichts davor ausrichten können. Mitten auf dem marckte stehet ein schöner hoher thurm/ an welchem eine schrifft zu lesen/ vermöge deren bekräfftiget wird/ daß Marcus und Lucas das evangelium allhier verkündiget haben. Im übrigen ist Enß ein stück von der zu alten zeiten berühmten und grossen stadt Lorch/ davon an ihrem orte mit mehrern soll gedacht werden. *Zeilerus* topographia provinciæ Austriac. pag. 7.

Entella oder nach der itzigen benennung Lavagna/ ist ein italiänischer fluß in der provintz Liguria/ welcher aus dem Apennino/ kaum 10 meilen von Genua/ entspringet/ den fluß Granveglia zu sich nimmt/ und zwischen Clavaro und Lavagna in die mittelländische see hinein fället. Er wird noch heut zu tage eben so oft Entella als Lavagna genennet. *Baudrand.*

Entieres/ (Maria de) war von Tournay/ und wegen ihrer wissenschafft in dem 16den seculo in grossem ansehen. Sie hat verschiedene tractate verfertiget/ unter welchen eine epistel ist wider die Türcken/ Jüden und Lutheraner/ ꝛc. die an. 1539 heraus gekommen. *La Croix du Maine* bibl.; *Valer. Andr.* bibl. Belg.

Entinopus/ war ein berühmter baumeister aus Candia gebürtig/ welcher zu anfang des 6ten seculi in grossem ansehen lebte/ und wegen des anfangs der stadt Venedig/ seinen namen durch gantz Italien berühmt machte/ sintemal er der erste war/ welcher ein hauß dahin bauete/ allwo anitzo Venedig stehet/ welches hernach unter S. Jacobi namen in eine kirche verwandelt worden. *Sabellicus* 1 decad. l. 1; *Felibien* vies des architect.

Entre-douro-è-Minho/ ist eine provintz in Portugall/ welche deswegen also genennet wird/ weil sie zwischen dem flusse Douro/ den sie gegen mittag/ und dem flusse Minho/ den sie gegen mitternacht hat/ lieget/ das portugiesische meer west-wärts/ und die provintz Tras los montes ost-wärts hat. Sie ist die lustigste und bewohnteste provintz von gantz Portugall/ denn ob sie wohl in der länge nur auf 18 und in der breite auf 12 meilen sich erstrecket/ so begreifft sie doch in sich 1400 kirchspiele/ ohngefehr 130 klöster und 6 see-häven/ und andere feine städte/ als Braga/ Porto/ Guimaranes/ Viana/ Barcelos und andere. *Andreas Ressend.* antiq. Lusitan.; *Antonio de Portugal* descript. prov. Entre douro-è Minho; *Bernardin. de S. Antonio* descript. Portug.; *Gaspar Alibarez de Lousata* descript. d'Entre douro el Minho; *Vasconcellos*; *&c.*

Entrevaux/ lat. Intervallium, eine stadt in Franckreich in der Provence. Sie lieget an dem flusse du Var in dem gebürge an den gräntzen der grafschafft Nice. Heutiges tages ist sie der sitz des bischoffthums Glandeve/ welches nur eine viertel meile davon lieget.

Eon oder **Eudo**/ ein britannischer edelmann/ lebte im 12ten seculo. Man giebt vor/ daß/ da er in der kirche die worte aus dem apostolischen symbolo: per eum, qui venturus est judicare vivos & mortuos, singen gehöret/ er ihm eingebildet/ daß er der Eon sey/ der da kommen würde/ zu richten die lebendigen und die todten. Er soll auch einen anhang bekommen haben von vielen leuten/ die ihn für einen propheten gehalten/ welches er dann/ wie man vorgiebt/ durch seine zauber-kunst soll zu wege gebracht haben. Der Ertz-Bischoff von Reims ließ ihn in verhafft nehmen/ und stellete ihn an. 1148 vor dem concilio/ welches der Pabst Eugenius III an diesem orte hielte. Man urtheilte aber aus seinen antworten/ daß er unsinnig wäre; dannenhero er wiederum ins gefängniß gebracht worden/ darinnen er bald darauf gestorben. Er hat aber doch einige anhänger gehabt/ welche sich lieber haben wollen verbrennen lassen/ als von ihm abstehen. Einige urtheilen/ weil dasjenige/ was man von ihm berichtet/ nicht allzu wohl an einander hänget/ daß dieser mann weder so böse noch so wahnwitzig gewesen/ als er beschrieben wird/ und ihm ohne zweifel von seinen feinden viel angedichtet worden. *Robertus de Monte* in append. ad Sigebertum ad an. C. 1148; *Otto Frisingensis* l. 1 c. 55; *Wilhelmus Neubriegiensis* l. 1 c. 19; *Genebrard.* in Eugen. III; *Sander.* hæres. 146; *Baron.* ad. an. C. 1148; *Arnold.* in der kätzer- und kirchen-histor; p. 1 l. 12 c. 5 §. 10.

Epaminondas/ ein berühmter General bey den Thebanern. Sein vater Polymnus ließ ihn/ nach gewonheit selbiger zeiten/ in allerhand anständigen künsten unterrichten. Wie er dann die music von Dionysio und Olympiodoro/ das tantzen von Calliphrone/ und die philosophie bey Lysida/ welcher der pythagorischen secte ergeben war/ und in der 98sten olymp. lebte/ erlernet. Nachdem er etwas erwachsen/ hat er allen denjenigen exercitiis, die ihm in dem kriege behülfflich seyn kunten/ mit grossem fleiß obgelegen. Gleichwie er aber dadurch seinen leib geschickt machte/ so vergaß er auch nicht/ sein gemüthe vollkommener zu machen. Dannenhero suchte er sich in seinen verrichtungen bescheiden/ klug/ ernsthafft und warhafftig aufzuführen. Seine redlichkeit zu dem vaterlande war so groß/ daß er sich durch kein geschencke bestechen ließ/ wie er denn den Diomedontem von Cyzicus/ der ihm in des Artaxerxis namen geld angeboten/ gar hefftig abgewiesen. Uberdiß war er ein Herr von grosser beredtsamkeit/ so/ daß es ihm keiner von seinen lands-leuten hierinnen gleich thun kunte; welches ihm dann in den vielen verantwortungen/ darzu ihm sein ankläger und beneider seiner würde/ Meneclides/ gezwungen/ nicht wenig zu statten kam. Seine tapfferkeit ließ er bey allen begebenheiten sehen. Die erste gelegenheit eröffnete sich hierzu/ da er dem Pelopidä/ welcher den Lacedämoniern/ als der Thebaner alliirten/ beystunde/ und in dem treffen viele wunden empfangen hatte/ mit möglichstem fleisse beysprang. Diesen beredete er nachgehends/ mit hinwegnehmung des forts Cadmea die Thebaner von der Spartaner joch zu befreyen/ welches aber den anfang zu einem kriege zwischen diesen beyden republiquen machete. Die Thebaner erwähleten ihn hierauf zu ihrem General/ und er war so glücklich/ daß er darauf in der leuctrischen schlacht der Lacedämonier trouppen und zugleich ihren credit mit geringer mannschafft über den hauffen warff. Er rückte so fort bis vor Spartam/ und bauete die stadt Messene wieder auf/ welche vorher von den Lacedämoniern zerstöret worden. Gleichwie er sich aber durch seine tapffere thaten grossen ruhm zu wege brachte/ also lud er sich auch viele mißgunst auf den hals. Er wurde deswegen seiner charge entsetzet/ doch aber/ nachdem man gespüret/ wie viel an einem geschickten und erfahrnen Feldherrn gelegen/ aufs neue wiederum darzu erhoben. Da er dann in folgenden zeiten auch mit gröster gefahr seines lebens nichts unterlassen/ was zur wohlfarth seines vaterlandes dienen kunte. Das letzte treffen/ welchem er beygewohnet/ war bey Mantinea/ da er aber/ indem die Lacedämonier mit gantzer macht auf ihn gedrungen/ einen tödtlichen stoß bekam; doch wolte er das eisen nicht eher aus der wunde ziehen/ als bis er gehöret/ daß die feinde überwunden wären. Worauf er auch/ nachdem er das eisen heraus genommen/ mit sonderbarer vergnügung unverheyrathet gestorben. *Cicero* tuscul. l. 2; *Plutarch.* & *Corn. Nepos* in ipsius vita; *Diodor. sicul.* l. 15; *Xenophon* hist. gr. l. 6 & 7; *Paus.* in Arcadicis; *Ælian.* variæ hist.; *Justin.* l. 6; *Polyb.*; *&c.*

Epaphus/ ein griechischer geschicht-schreiber/ welcher eine historie von dem ephesinischen tempel schrieb/ und darinnen von dessen ersten gründung und alle dem/ was darinnen merck- und denckwürdiges zu sehen/ nachricht gab. *Vossius* de hist. græc. l. 3.

Epaphus/ soll des Jupiters und der nymphen sohn gewesen seyn/ in Egypten regieret und die stadt Memphis erbauet haben. Etliche halten ihn vor den Apis. Herodotus bemercket/ daß Epaphus eben derjenige sey/ welcher sonst von den Griechen Apis genennet wird/ und daß in dem griechischen das wort Epaphus so viel bedeuten solle als Apis. *Herodot* in Euterp. & Thal.; *Euseb.* in chron.; *Ovid.* l. 1 metamorph.

Epauna/ **Epaunum** oder **Epone**/ soll eine stadt in dem alten königreiche Burgundien gewesen seyn/ und ist berühmt wegen des concilii/ welches Epaunense, Eponense, Epaonense, Pomense und Pounense genennet wird. Daß der ort dieses concilii im königreiche Burgundien gewesen/ und zwar im district von Vienne/ will man nicht zweifeln. Was aber eigentlich dieses vor eine stadt gewesen/ und wo sie gelegen/ davon kan nichts gewisses gesagt werden. Etliche lesen Apamiense, und verstehen die stadt Pamiez in Languedoc; andere verstehen die stadt Mandevre/ welche auch bey den alten Epamantuorum oder Epamantadurum civitas genennet wird. Andere haben andere gedancken davon. Dieses concilium aber wurde von dem König Sigismundo in Burgundien beruffen/ und zwar ums jahr 517. Denn nachdem derselbige die arianische kätzerey abgeschworen/ wandte er alle sorge an/ den schaden/ den er in seinem reiche verursachet/ wiederum zu ersetzen. Alcimus Avitus/ Ertz-Bischoff zu Vienne/ schrieb einen brief/ dieses concilium zu beruffen/ präsidirte auch auf demselbigen/ und wurden 40 canones gemacht/ die kirchen-disciplin zu befördern. *Baron.* A. C. 509; collect. concil. t. 8. 10; *Severinus Binius* t. 2 concil.; *Sirmond.* ad Ennod. l. 1 epist. 13; *Labbe* dissert. philol. de concil. Epaun.; *Chifletius* dissert. de loco legitim. concil. Eponens.; *Columbi* de epist. Valent.; *Chorier* hist. de Dauphine; *Pap. Masson.*; *&c.*

Eperies oder **Epperies**/ lat. Eperiessinum, Eperiessium, ist die 4te königliche freystadt in ober-Ungarn an dem flusse Torissa oder Taroza gelegen. Sie ist wegen ihrer saltz-gruben/ darinnen nebst andern edelgesteinen opalen gefunden werden/ berühmt. Der sauerbrunnen/ welchen man allda hat/ ist sehr angenehm und gesund zu trincken. Anno 1604 eroberte sie Botscay/ deme sie aber von dem käyserlichen General George Basta bald wiederum abgenommen worden. Von welcher zeit an sie grosse proben ihrer treue gegen dem Käyser von sich spüren lassen. *Martin Cromer.* hist. Polon. l. 21; *Zeilerus* in collectan. p. 1 c. 5 p. 252 seq. & in nova descript. Hungar. p. 99 seq.; *Georg. Krecksitx* beschreib. von Vngarn p. 1157

Epeus/ welcher/ wie einige berichten/ von Endymione hergestammet haben soll/ war der erste erfinder der krieges-machine/ so aries genennet/ und bey belagerungen gebrauchet wurde/ die mauren einer festen stadt damit nieder zu stossen; desgleichen soll er auch das trojanische pferd erbauet/ und die stadt Metapont gegründet haben. *Justin.* l. 20 c. 2; *Plin.* l. 7 c. 56.

Ephestria/

Digitized by Google

Epheſtria/ waren gewiſſe feſte zu Theben/ welche zum andencken des Tireſiä gehalten wurden/ wobey man ſeinem bilde zuerſt weibs-hernach manns-kleider anlegte/ damit auf die fabel zielend/ da vorgegeben wird/daß gedachter Tireſias beyderley geſchlechts geweſen.

Epheſus/ eine ſtadt in Jonien in klein-Aſien/ ſo nach einigen heut zu tage Figena heiſſen ſolle/ iſt vor zeiten/ nach Juſtini und Plinii ausſage/die berühmteſte handels-ſtadt in gantz klein-Aſien geweſen/ und zuerſt von den Amazonen auf einen niedrigen grund erbauet/ hernach aber von Lyſimacho an den ort/da ſie anitzo ſtehet/hinverſetzt/und nach ſeines weibes namen Arſinoe genennet worden. Allein/ da ſelbige todt war/ nahm ſie wieder ihren alten namen Epheſus an. Sie iſt ſonderlich berühmt wegen des tempels der Dianä/ welcher mit unter die wunderwercke der welt gerechnet wurde; wie man dann 200 jahr lang daran gebauet hat/ ehe er zum völligen ſtande gekommen/ ob ſchon der bau durch allgemeine unkoſten von gantz klein-Aſien iſt geführet worden. Deſſelben thüren waren von cypreſſen-holtze/welches polirt war/und einen groſſen glantz von ſich gab. Die treppen aber/ die hinauf auf das oberſte theil des tempels führeten/ waren aus holtz von weinſtock gemacht/ ſo man aus Cypern gebracht/ wie Plinius verſichert. Die ſtatue der Göttin Diana war von cedern-holtze/ wie Vitruvius berichtet/ nach Xenophontis ausſage aber von golde/oder wie andere wollen/von elffenbeine. Allein Mutianus/ ein römiſcher Bürgermeiſter/ berichtet/ daß ſie aus weinreben-holtze gemacht geweſen. Dieſer prächtige tempel/ ſo voller unſchätzbaren ſtatuen und gemählde war/ woran die vortrefflichſten künſtler gearbeitet hatten/ gieng an eben demſelbigen tage/ da Socrates mit gift hingerichtet wurde/ 400 jahr vor Chriſti geburt im feuer auf/ und zum andern male in eben derſelbigen nacht/ da Alexander magnus gebohren wurde im 356ſten jahre vor Chriſti geburt. Nachgehends wurde er wiederum aufgebauet/und Alexander erbot ſich/ die Epheſier mit allem/ woran ſie mangel hätten/ zu verſehen/ und den tempel wiederum ſo prächtig zu machen wie zuvor; iedoch mit der bedingung/daß ſie ſeinen namen mit in eine inſcription an dem tempel bringen ſolten/welches ſie aber nicht thun wolten. Die Türcken nennen heute zu tage dieſe ſtadt Ajaſalouc/ und die provintz/worinnen ſie lieget/ Sarcham. Allein heute zu tage iſt ſie bey weitem nicht mehr in ſolchem zuſtande/ doch ſind noch die rudera und merckmahle von der alten herrlichkeit zu ſehen/ geſtalt man allda groſſe hauffen von marmolſteinen/ viel umgeriſſene pfeiler und zerbrochene ſtatuen/die unter einander liegen/antrifft/ darzu dann nicht wenig beygetragen/ daß ſie unter dem Käyſer Nerone und Gallieno vielfältig beraubet und geplündert worden. Die feſtung/ welche auf einem etwas erhabenen grunde ſtehet/ iſt von den griechiſchen Käyſern erbauet worden. Die vornehmſte kirche/ ſo dem H. Johanni gewidmet/ iſt anitzo eine türckiſche moſchee. S. Paulus hat zu zweyen malen das evangelium daſelbſt geprediget/ und ſich 3 jahr daſelbſt aufgehalten/ auch eine epiſtel von Rom an dieſe gemeine geſchrieben. Einige geben vor/ daß auch der Evangeliſt Johannes mit der jungfrau Maria hieher gekommen/ dahero in folgenden zeiten die Biſchöffe daſelbſt ſich deſſen nachfolger zu ſeyn rühmeten/ und dahero in der Oſter-feyer der römiſchen kirchen etwas nachzugeben/ ihrem anſehen nachtheilig zu ſeyn gläubeten. An. 431 iſt unter dem Käyſer Theodoſio dem jüngern ein general-concilium allhier wider Neſtorium gehalten worden/ darinnen dieſer ſeines amtes entſetzet/ und des Pelagii/ wie auch anderer irrthümer aufs neue verdammt worden. Schon lange vorhero/ nemlich an.198/ iſt wegen einrichtung der Oſter-feyer durch Polycratem/ und an. 400 durch Chryſoſtomum/ wegen verbeſſerung der kirchen-ſachen eine particular-zuſammenkunfft allhier angeſtellet worden. Desgleichen wurde an. 449 der beruffene ſynodus, in welchem der Biſchoff zu Conſtantinopel/ Flavianus/ ermordet/ und er deswegen hyſtrica genennet worden/ gehalten/ da des Eutychis lehre groſſen anhang gefunden. *Strabo* l.14; *Pauſan.* l.4; *Pomp. Mela* l. 1; *Plin.* l. 36 c.14; &c. *Solin.* c. 53; acta concil. t. 2; *Euſeb.* hiſt. l. 5 c. 23, 24; *Socrat.* l.6 c.10 & l.7 c.33; *Nicephor.* l.14 c.33; *Liberat.* c.12; *Evagr.* l. 1 c. 10; *Sozomen.* lib. 8 c. 6; *Baron.* an. C. 56. 57. 430. 431 449; *Chesneau* hiſtoir. du monde; *I. Spon.* reiſe-beſchreibung von Italien; *Iohan. Launoyi* litt. p. VIII l. 2.

Epheta/ waren gewiſſe athenienſiſche Magiſtratus, welche aus 50 Athenienſern/ und eben ſo viel Argivern beſtunden/ und vom Könige Demophoonte die unverſehens geſchehene mordthaten zu richten/verordnet waren. Dracs ſchloß die fremden aus/und beſtellte dieſes gerichte mit 51 Athenienſern; Solon verminderte ihre ſchäffe nach ſeinen geſetzen/ und brachte viele macht aus ihren gerichten zu dem areopagitiſchen Rathe. Sie muſten 50 jahr alt ſeyn/ und lauter ſolche perſonen/ die ein unſträflich leben führeten. *Pollux; Suidas; Vbb. Emmius* reſt. Athen. p. 62 63.

Ephippus/ ein poet/ welcher in comiſchen verſen geſchrieben/ und zu verſchiedenen malen von Athenäo angeführt wird/ davon aber nichts mehr übrig. *Meurſius* bibl. attic.

Ephori/ waren gewiſſe lacedämoniſche regiments-perſonen/ ſo von Theopompo/ dem Könige von Sparta/ zu dem ende verordnet wurden/ daß ſie gleichſam ein zaum der königlichen gewalt und macht ſeyn ſolten/ gleichwie die zunfft-meiſter des volcks zu Rom darzu beſtellet waren/ damit ſie verhindern möchten/ daß die Bürgermeiſter ſich nicht mehr gewalt anmaſeten/ als ihnen zukam. *Corn. Nepos* in Pauſania; *Plutarchus* in vita Lycurgi, Ageſilai; *Suidas* in voce ephori; *Diog. Laert.* vit. Chilon.

Ephorus/ ein redner und hiſtorien-ſchreiber/ war bürtig von Cuma in Aeolien/ und lebte gegen die 107de olympias und 402te jahr der ſtadt Rom. Iſocrates war ſein lehrmeiſter/ auf deſſen einrathen er auch ſeine hiſtorie geſchrieben. Und weil er denjenigen nicht gewogen war/ die ihre geſchichte von fabelhafften zeiten anfiengen/ ſo bemerckte er nur diejenige ſache/welche die Griechen und andere völcker/ nach der Heracliden wiederkunfft/ bey nahe durch achthalb ſecula verrichtet hatten. Es beſtund ſolche hiſtorie aus 30 büchern/ und einem ieden buche war eine vorrede beygefügt. Diodorus ſiculus und Strabo legen dieſem wercke in vielen ſtücken groſſes lob bey/ gleichwie Seneca und andere genug daran zu tadeln finden; auſer dieſem hat er noch einige andere ſchrifften verfertiget/ wie er dann von den guten und böſen 24 bücher/ und von den durchgängig bewundernswürdigen ſachen ꝛc/ und einen tractat von den ſtädten in Thracien/ hinterlaſſen/ darzu noch dieſes kömt/ was er unter dem titul ἐπιτάφιος von ſeinem vaterlande geſchrieben. Einige halten dafür/daß ſein ſohn Demophilus ſeine hiſtorie erſt völlig zum ſtande gebracht. *Strabo* l.9 p.290, l.10 p.320, l.13 p.428; *Diodor. ſicul.* l.1 c.39, l.4 c.1, l.16 c.77; *Seneca* quæſt. natural. l. 7 c.16; *Suidas* in Ἔφορος; *Plutarch.* de vita Homeri; *Voſſius* de hiſtor. græc p. 36. 37; de philoſophia & philoſoph. ſect. c. 4, de ſcient. mathemat. c. 43; *Harduin.* in indice autorum Plinii; *Bayle.*

Ephraem/ ein griechiſcher auctor, welcher zu anfang des 14den ſeculi lebte/ und eine chronicke von den conſtantinopolitaniſchen Käyſern in jambiſchen verſen ſchrieb. *Allatius* lib. de pſell. p.113.

Ephraim/ war der andere ſohn Joſephs/ welche ihm Aſnath/des Potiphera/ prieſters zu On/ tochter/gebohren. Sein groß-vater/ als er ihn nebſt ſeinem bruder Manaſſe ſegnen wolte/ legte die rechte hand auf ihn/ ohngeachtet er der jüngſte war. So nahm er ihn auch nebſt ſeinem bruder mit unter die zahl ſeiner ſöhne auf/ daher nachgehends der ſtamm Ephraim entſtanden. *Geneſ.* 41 & 48; *Torniel.* an. m. 2345 n. 3 3058 n. 1; *Genebrard.* chron. l.1.

Ephraimus/ war ein Befehlshaber in Orient/und lebte um das jahr 526. Er ſuccedirte dem Patriarchen zu Antiochien/ Euphraſio/ welcher in dem erdbeben war überſchüttet worden. Als Coſroes Syrien an. 544 verheerte/ erdachte er/ um die kirche und andere nah-gelegene örter zu erhalten/dieſe liſt/ daß er alles von auſſen mit heiligen bildniſſen zierete/die an ſtatt der rantzion ſeyn ſolten. *Evagrius.*

Ephrath/ iſt eine ſtadt im lande Canaan/ ohnweit Bethel gelegen. Als Jacob von ſeinem ſchwieger-vater dem Laban aus Meſopotamien zog/ ſtarb Rahel/ ſeine liebſte ehe-frau/ in kindes-nöthen daſelbſt. *Gen.* 35 & 38; 1 *Paralip.* 2 & 4; &c.

Ephrem oder **Ephraem**/ welchen die Araber Mar Afram oder Afrim nennen/ und ſonſten auch Meiſter der welt genannt wird/ florirte in dem 4ten ſeculo. Er war gebürtig von Niſibe/ und ließ ſich von Jacobo/ dem Biſchoffe dieſes orts/ unterrichten/hierauf wurde er Diaconus der kirche zu Edeſſa in Syrien/ und ſtarb an. 378. Seine ſchrifften/ deren er eine groſſe menge hinterlaſſen/ waren in ſolchem anſehen/ daß man ſie nach der heiligen ſchrifft öffentlich der gemeine vorlaß. Ebedjeſu bemercket hiervon ſeine commentarios über das erſte/ andere und dritte buch Moſis/ über Joſuam/die Richter/die bücher Samuelis und der Könige/über die Pſalmen und 4 groſſe Propheten. Photius berichtet/ daß er 49 homilien/ deren auszug er zugleich gibt/von ihm geſehen/ und fügt hinzu/ wie die Syrier vorgeben/ daß er über 1000 verfertiget. Die Maroniten haben unter ihren kirchen-geſängen gar viele/ welche ſie Ephremo zuſchreiben. Es befindet ſich auch noch in arabiſcher ſprache eine beſchreibung/ Marouns/ eines vornehmen bedienten zu Antiochien/ Mariä ſeiner gemahlin und ſeiner kinder/ welche das heilige creutz zu Jeruſalem beſucht haben/ und denen zu ehren er dieſe gantze hiſtorie in einer öffentlichen rede vorgetragen. Viele von ſeinen ſchrifften ſind ins griechiſche überſetzet/auch von dem Probſte zu Tongern/ Gerardo Voſſio/ was er hat haben können/ in ein werck zuſammen gebracht worden. Sein leben iſt durch einen griechiſchen ſcribenten beſchrieben worden. *Hieronymus* catal. c. 115; *Amphiloch.* comp. S. Baſil. & Ephrem.; *Baſil.* homil. 2 in hexaëm.; *Gregorius nyſſenus* orat. de ejus vita; *Chryſoſtomus* orat. de falſ. prophet. & doctor.; *Photius* c.196; *Gennad.* de viris illuſtr. c.3; *Honorius Auguſtodun.* libel.1 c.116; *Moſes Barcepha* l. 1 de Parad.; *Ebed-Ieſu* in catalog. ſcriptor. chaldæor.; *Sozomenus; Theodoret.; Nicephorus; Palladius; &c. Baronius* an. C. 338 & 378; *Voſſius* de hiſtor. gr. l.2 c.18 p. 252; *R. Simon;* memoires ſçavans; *Herbelot* bibliotheq. oriental. p. 470. 514. 558. 748. 844. 983; *Arnolds* kirchen-und ketzer-hiſt. p.I l.4 c.4 § 36.

Ephrem/ war ein wohl fortificirter ort/ und wurde von Veſpaſiano erobert. Zu den zeiten Hieronymi war es nur ein dorff.

Ephron oder **Hephron**/ war eine feſte und groſſe ſtadt in dem ſtamme Manaſſe ohnweit dem Jordan gelegen. Judas Maccabäus zerſtörte ſie/ und ermordete alle bürger/ die darinnen waren. 1 *Maccab.* V, 2; 2 *Maccab.* XII, 27.

Ephron/ eine ſtadt in dem ſtamme Ephraim/ welche Abia/ der König in Juda/ dem Könige in Iſrael abgenommen. 2 *Chronic.* XIII, 19.

Epicadus/ (Cornelius) ein freygelaſſener des Dictators Sylla/ lebte an. 657 nach erbauung der ſtadt Rom/ und brachte die annales, welche gedachter Sylla von ſeinen eigenen verrichtungen zu ſchreiben angefangen/wegen übereilung des todes aber nicht vollenden können/ zu ſtande. Uber dieſes ſoll er auch etwas von verſen und zunamen verfertiget haben. *Macrob.* ſaturnal l.1 c.11; *Sueton.* in illuſtr. grammat.; *Maxim. Victorin.* de carmine heroico; *Chariſius* l. 1; *Voſſius* de hiſt. lat. lib. 1 cap. 9 p. 39.

Epicharis/ war eine weibs-perſon von geringem herkommen/ aber

Digitized by Google

aber dabey wider die natur und art ihres geschlechts unvergleichlich beherzt uñ tapffer/ dergestalt/ daß/ als sie vor Nerone überzeugt worden/ wie sie in eine wider ihn angestellte conspiration mit wäre verwickelt gewesen/ sie sich so unerschrocken mitten in der tortur bezeugte/ daß sie durch keine pein dahin vermocht werden konte/ ihre mitschuldige zu entdecken/ und da sie befurchte/ daß sie nicht würde aushalten können/ wann man sie zum andern male auf die folter brächte/ brachte sie sich selbst um. *Tacitus* annal. 15 c. 57; *Polyæn.* stratag. l. 8.

Epicharmus/ ein poet und pythagorischer philosophus, war ein sohn Thyrsi/ und wie Diog. Laertius will/ in der insul Cos gebohren/ und verfertigte unterschiedliche comödien/ darinnen er die lehren des Pythagorä in versen vorstellete/ weil ihm die philosophie öffentlich zu lehren von dem tyrannen Hierone verboten worden/ welche auch von den alten sehr hoch gehalten worden/ nebst verschiedenen andern stücken/ die Plato sich wohl zu nutze gemacht haben soll. Aristoteles/ wie Plinius anmercket/ schreibet ihm die erfindung der 2 griechischen buchstaben θ und χ zu. Er starb im 97 jahre seines alters. *Diogenes Laertius* in ipsius vita l. 8; *Heinr. Stephan.* de poësi philoph. & fragm. poëtar.; *Ioh. Albertus Fabricius* in bibl. græc. p. 490. 644 & 645.

Epictetus/ ein stoischer philosophus, war gebürtig von Hierapolis in Phrygien/ und lebte zu den zeiten der Käyser Domitiani und Trajani. Von seinem geburts-orte begab er sich nach Rom/ und diente allda Epaphrodito/ einem freygelassenen des Käysers Neronis. Hierselbst fand er gelegenheit sich in der moral und vernunfft-philosophie von Rufo unterrichten zu lassen/ darinnen er es auch so weit gebracht/ daß er dieselbige zu Rom auch andern lehren konte/ welches er auch nachgehends zu Nicopolis in Epiro that/ dahin er wegen des harten edicts des Käysers Domitiani/ vermöge dessen alle philosophi aus Rom verbannt wurden/ entwichen. Seine gantze philosophie bestund aus 2 wörtern: ἀνέχου καὶ ἀπέχου, leide und meide. Im übrigen war er ein mann/ welchem so wol christliche als heydnische scribenten/ wegen seiner sonderbaren mäßigkeit/ grosses lob beylegen. Er selbsten bekennete von sich/ daß ob er schon weder weib noch kinder/ weder haus noch güter/ sondern die blosse erde und einen schlechten mantel zu seinem bette habe/ ihm dennoch nichts mangelte. Wann er eigentlich gestorben/ kan man so genau nicht sagen/ doch ist dieses gewiß/ daß er noch zu den zeiten des Käysers Adriani mit grossem zulauffe gelehret. Gleichwie er aber allbereits in seinem leben sich grossen ruhm erworben/ also hat sich selbiger nach seinem tode vermehret/ so/ daß Lucianus vorgiebt/ es sey seine irrdene laterne für 3000 drachmas verkaufft worden. Insgemein wird ihm ein gewisses enchiridion beygelegt/ doch behaupten andere/ daß Arrianus/ welcher sein discipul gewesen/ hiervon urheber sey. *Arrianus* lib. 1 c. 1. 17. 19. 26 & l. 2 c. 25 & l. 3 c. 15. 22; *A. Gellius* noct. attic. l. 2 c. 18, 17. 19. it. l. 15 c. 11; *Sueton.* in Domitiano & Nerone; *Lucianus* in vita Demonactis; *Suidas*; *Macrob.* saturn. l. 1 c. 11; *Simplicius* in procœmio & alibi, cum commentar. Claudii Salmasii; *Lipsius* manuduct. ad philos. stoic.; *Raphael Volaterranus* lib. 15; *Ludovicus Vives* ad August. de civitat. Dei lib. 9 cap. 4; *Isaacus Casaubonus* ad Spartian. in vita Hadrian.; *Conrad. Gesner.* in bibl.; &c.

Epicurus/ einer der grössesten philosophorum seiner zeit/ von welchem eine eigene secte den namen führet. Sein vater war Neocles/ welcher ihn mit Chærestrata in dem dritten jahre der 109ten olympiade gezeuget. Zu seinem geburts-orte hatte er Gargettium/ so in Attica gelegen. Weiln die Athenienser pflantz-städte in der insul Samos angelegt hatten/ gieng er mit seinen eltern noch in seinen jungen jahren dahin. Absonderlich machte er sich mit seiner mutter an verlassene orte/ um daselbst die geister durch sprechung gewisser wörter zu vertreiben. In dem 18den jahre seines alters gieng er von hier wieder zurücke nach Athen/ hielt sich aber kaum 5 jahr daselbst auf/ sondern begab sich zu seinem vater nach Colophon/ und von dannen an unterschiedliche örter/ bis er endlich gegen das 36ste jahr seines alters sich entschlossen/ festen sitz in Athen zu fassen. Und weil er in der philosophie/ darauf er sich in dem 14den jahre seines alters gelegt/ gar guten grund hatte/ kauffte er sich daselbst einen schönen garten/ um eine schule darinnen aufzurichten. Gleichwie er aber sich schon zu Colophon grosse reputation durch seine lehr-sätze erworben/ also hatte er hier einen ungemeinen zugang von allen orten und enden/ so/ daß ihm von gantz Griechenland und Asien/ ja von Aegypten selbst leute seiner unterrichtung anvertrauet wurden. Diese hatten mit ihrem lehr-meister alle güter gemein/ doch so/ daß ein iedweder freywillig nicht gezwungen des andern nothdurfft zu statten kam. Es war auch diese gesellschafft so wohl eingerichtet/ daß sie sich niemals zertrennete. Uber dieses hatte sie eine solche ehrerbietung gegen ihren lehr-meister/ daß sie seine worte als eine göttliche wahrheit auffnahm/ auch seinen geburts-tag zu den zeiten des Plinii feyerlich begieng. Seine philosophie aber/ darinnen er sie unterrichtete/ theilte er in die canonicam, da er die mittel/ eine sache zu beurtheilen/ an die hand gab/ physicam, da er der cörper zeugung und verwesung lehrte/ und endlich die ethicam, da er das gute zu erwehlen und das böse zu meiden anmahnte. Das höchste gut setzte er in der wollust/ das ist/ in einer gemüths-vergnügung/ nicht aber in einer viehischen begierde/ den lüsten des leibes genüge zu leisten/ welche sich viele von seinen discipeln gefallen lassen/ und dadurch ihrer secte eine gar heßliche blame zugezogen. Er brachte auch das systema des Democriti von den atomis, wiewol etwas verändert/ auf die bahne. Und weil er glaubte/ daß diese ohnversehens durch ihre mannigfältige bewegungen die theile der welt hervor brächten/ so gieng er dadurch der vorsehung GOttes etwas zu nahe. Er sprach den Göttern alle gütigkeit gegen das menschliche geschlechte und andern geschöpffen ab/ und behauptete hingegen/ daß man sie wegen ihrer herrlichen natur verehren müste. Und ob schon die stoischen philosophi nichts unterliessen/ was ihn verdächtig oder verhaßt wegen dieser lehre machen kunte/ so legte er doch zu seiner vertheidigung verschiedene wercke der welt vor die augen/ darinnen er zur verehrung der götter und mäßigkeit anmahnte. Wie er dann selbst dieses stets/ was er gelehret/ in der that auszuüben sich befliesse/ und seine gröste delicatesse in einer mahlzeit/ die aus wasser/ brodt und saltz bestund/ suchte. Sein ehemaliger schüler/ Timocrates/ so ein bruder des Metrodori war/ der Epicuro eifrig nachhieng/ wandte sich von ihm/ und redete ihm viel gottlose und schimpfliche sachen nach/ die aber Epicurus mit ziemlicher hefftigkeit widerlegte. Endlich starb er an dem steine/ nachdem er 14 tage tranck gelegen/ in dem andern jahre der 127sten olympiade/ in dem 72sten jahre seines alters. Kurtz vorhero verfertigte er ein testament/ in welchem er seinen letzten willen eröffnete/ wie er es nach seinem tode mit seinen gütern wolte gehalten wissen. Er hat gar viel wercke verfertiget/ die Diogenes Laertius in der ordnung erzehlet/ doch ist nichts mehr davon/ auser einigen episteln/ so Diogenes Laertius in seinem leben anführet/ übrig. Allein/ was die zeiten uns benommen/ das hat verschiedener scribenten liebe zur warheit uns hierinnen ersetzet. Unter den alten ist Lucretius und Diogenes Laertius/ unter den neuern Gassendus und viele andere. Unter seinen vornehmsten discipeln waren Neocles/ Chæredemus/ Aristobulus/ die seine brüder gewesen/ sein knecht Mus und Metrodorus von Lampsaco/ dessen landsleute Epicuro in grosser menge anhiengen. *Cicero* epist. fam. l. 15, epist. 16 de finibus l. 1 circa fin. & l. 2, de natura Deorum l. 1, & de fato; Stat. l. 2 silva 2 v. 113; *Diog. Laertius* l. 10 cum notis Isaaci Causaboni, Th. Aldobrandini & Mer. Casauboni, itemque Ægidii Menagii & Ioachim. Kühnii ad h. l.; *Plut.* quod non possit suaviter vivi juxta Epicur. in Demetrio p. 905, in sympos. l. 3 c. 6; *Seneca* de benef. l. 4 c. 19; epist. 21. 79; de vita beata c. 12; *Origenes* contra Celsum l. 7 p. 375; *Themistius* orat. 4; *Lucret.* l. 1; &c. *P. Gassendus* & *Rondellus* in vita & moribus Epicuri; &c. *Bayle.*

Epidamnus oder **Epidamnum**/ eine stadt/ so heute zu tage Durazzo genannt wird; s. Durazzo.

Epidaurus/ oder/ wie sie heute zu tage genennet wird/ **Malvasia**/ ist eine ertz-bischöffliche stadt von Peloponeso in Laconien/ und hat einen festen und geraumigen haven. Sie ist auch wegen des wein-wachses gar berühmt/ und stehet unter der Türcken botmäßigkeit. *Strabo* lib. 8; *Baudrand* s. Malvasia.

C. Epidius/ ein gewisser redner/ dessen Plinius gedencket. Er hat ein werck verfertiget/ darinnen er die bäume redend einführet. Einige vermengen ihn mit dem Cornelio Epicadio/ einem freygelassenen des Sylla/ dessen bey dem Suetonio meldung geschiehet. Es ist auch eine ansehnliche familie dieses namens zu Rom gewesen/ welche berühmte männer hervor gebracht hat. *Suetonius* & *Plutarchus* in vita Cæsaris; *Appian.* l. 2 bell. civ.; *Dio Cassius* l. 44; *Plin.* l. 16 c. 25; &c.

Epigenes/ ein astrologus und historien-schreiber/ welcher von dem Plinio dem Beroso und Critodemo beygefügt wird/ und von dem lauffe der gestirne über 700 observationes gemacht. Es war auch ein poete dieses namens/ welcher eine tragödie verfertiget/ desgleichen ein anderer/ welcher die comische tichte-kunst erwehlet. *Plin.* l. 7 c. 56, l. 31 c. 3; *Athenæus* l. 4 & 14; *Iulius Pollux* lib. 4 onomast. c. 9; *Aristoxen.* l. 1 elemen. harmon.; *Vossius* de hist. gr. l. 3 p. 363; *Ioh. Albert. Fabricius* in biblioth. græca l. 2 c. 19 p. 645.

Epigonus/ ist der urheber derjenigen ketzer/ so Patripassiani genennet werden/ und lebte im 3ten seculo. *Theodoret.* de hær. fab. l. 3; *Baron.* an. C. 260.

Epimenides/ ein poëta epicus, welcher zu einer zeit mit Solone lebte in der 46sten olympiade/ aus Creta gebürtig war/ und nachdem er hingeschickt worden/ seines vaters vieh zu hüten/ 27 jahr in einer höle schlieff/ so/ daß/ als er erwachte/ und wieder nach hause kam/ ihn kein einiger mensch mehr kannte/ gleichwie auch ihm iedermann unbekannt war. Dieses gedichte muß von seinen langwierigen reisen in fremden ländern ausgelegt werden. Als die pest zu Athen regierte/ ordnete er an/ diese stadt davon zu erlösen/ daß viel weisse und schwartze schafe in Areopago musten geopffert werden. Man legt ihm auch bey das werck von dem ursprunge der Cureter und Corybanter. Sonst sind auch noch 3 andere dieses namens/ davon die 2 ersten geschlechts-register/ und der dritte/ so die historie von Rhodus in dorischer sprache geschrieben. *Diog. Laertius* in vita l. 1; *Plato* lib. de legibus; *Maximus Tyrius* ser. 21 & 28; *Pausan.* in Corinth.; *Valer. Maxim.* l. 8 c. 14; *Plin.* l. 7 c. 48; *Plutarch.* in Solone; *L. Gyrald.* dial. 2 hist. poët.

Epinay/ (Johannes de) Kammer-Herr und Senechal von Castres und Albigeois/ war ein sohn Guidonis III, und der erste Marggraf von Epinay/ Graf von Durestal/ &c. Der König Heinricus II in Franckreich machte ihn zu seinen Cammer-Herrn/ und gab ihm eine compagnie von 100 leichten pferden zu commandiren mit denen er an verschiedenen orten sich gar wohl signalisirte. Nachdem er mit seiner compagnie zu Metz in garnison lag/ legte er solche proben seiner tapfferkeit an den tag/ daß der König Carolus IX ihn zum Senechal von Castres und Albigeois machte. Er vertrat auch lieutenants-stelle bey einer compagnie von 100 mañ/ die sein schwieger-vater der Marechal de la vieille-ville commandirte/ und führte sie in verschiedenen treffen wider die feinde an. Um seine guten dienste nun zu belohnen/ machte ihn erstgedachter König zu einem Ritter seines ordens/ und machte aus dem lande von Epinay eine marggrafschafft/ und trug ihm das commando über 100 mann auf. Da er dann/ nachdem er 5 Königen von Franckreich mit grossem ruhme gedienet/ endlich an. 1591 unter der regierung des Königs Henrici IV im 63sten jahre seines alters gestorben. *Augustin du Pas* hist. de Bretagne.

Digitized by Google

Epiphanes/ war des ertz-ketzers Carpocratis sohn/ der seines vaters boßheit nachfolgte. Clemens Alexandrinus erzehlet/ daß er von den einwohnern in Cephalonia/ aus welcher landschafft seine mutter gewesen/ als ein Gott angebetet worden. *Clem. Alexandr.* strom. l. 3; *Epiphan.* hær. 32.

Epiphanius/ ein bekannter kirchen-scribente im 4ten seculo/ war bürtig aus Palästina/ aus dem dorffe Besanduce/ in dem gebiethe Eleutheropolis. Seine eltern sollen Jüden gewesen seyn/ und werden von seiner auferziehung/ bekehrung und gantzem lebenslauffe von Johanne und Polybio/ die sein leben beschrieben/ viele dinge erzehlet/ die aber von den gelehrten als ungewiß und zweifelhafft verworffen werden. In seiner jugend that er eine reise nach Aegypten/ da er in grosse gefahr gerieth/ von einigen weibs-personen der Gnosticorum verführt zu werden/ welchen er aber doch entgieng. Er conversirte aber hierselbst mit den ägyptischen mönchen/ und erkundigte sich ihrer sitten und ihrer gebräuche/ worauf er im 20sten jahre seines alters wieder nach hause kehrte/ und eine zeit lang unter des Hilarionis aufsicht lebte. Er selbst fundirte auch ein kloster/ dem er als Abt vorstund/ bis er an. 368 zu Salamina in Cypern zum Bischoffe befördert wurde. An. 382 wurde er nach Rom beruffen/ um des Paulini sache/ wegen des antiochenischen bischoffthums/ zu beurtheilen. Nachgehends verfiel Epiphanius in grosse streitigkeiten mit Johanne/ dem Bischoffe von Jerusalem/ indem Epiphanius mit grosser hefftigkeit den Origenem verdammte/ welchen im gegentheil Johannes vertheidigte/ und geschahe es/ daß/ als Epiphanius einsmals zu Jerusalem predigte/ und seinen eyfer gegen Origenem ausließ/ schickte Johannes einen Archidiaconum zu ihm/ und ließ ihm ein stillschweigen auferlegen. Zu einer andern zeit/ als Epiphanius daselbst predigen wolte/ stieg Johannes selber auf/ und zog Epiphanium/ der da gegenwärtig war/ als einen Anthropomorphiten durch; dieser streit wurde sehr hefftig/ und schrieben sie unterschiedene episteln und apologien gegen einander/ darinnen sie einander vorwurffen/ was sie nur erdencken konten. Bald darauf verfiel Epiphanius noch in einen andern streit. Denn als sich Theophilus/ Bischoff zu Alexandrien/ gleichfalls sehr hefftig wider den Origenem bezeigte/ und desfalls einige mönche/ die es mit dem Origene schienen zu halten/ aus Aegypten verjagte/ nahm Epiphanius dessen parthey an; hielt auch bald darauf eine versammlung der Bischöffe aus Cypern/ da dann Origenes und seine bücher verdammet wurden/ und that diesen schluß des concilii so wol andern als auch dem Chrysostomo/ der die vom Theophilo verjagte mönche aufgenommen hatte/ kund. Ja/ er ließ sich von Theophilo bereden/ selbst nach Constantinopel zu gehen/ woselbst er mit dem Chrysostomo/ der ihm alle höflichkeit und freundlichkeit bezeugte/ nicht eher wolte was zu schaffen haben/ biß er den Origenem verdammt/ und die ägyptischen mönche weggeschafft hätte. Da er aber dieses nicht erhalten konte/ und auch in des Chrysostomi kirchen-verrichtungen ungebührlicher masen eingriff gethan/ und von ihm deshalben gestraft/ auch von der Käyserin Eudoxia nicht allerdings gütigst empfangen wurde/ gieng er unverrichteter sachen wiederum von Constantinopel weg. Man berichtet/ daß er beym abschiede gesagt: er hoffte/ Chrysostomus solte nicht als Bischoff sterben/ worauf Chrysostomus geantwortet: Epiphanius würde nicht einmal lebendig wieder in sein bischoffthum kommen. Beydes soll erfüllet seyn/ indem Chrysostomus bald darauf abgesetzt worden/ und im exilio gestorben/ Epiphanius aber gleichfalls auf der rückreise sein leben aufgegeben/ im jahre 402/ da er fast 100 jahr alt war. Er wird von etlichen wegen seiner frömmigkeit und gelehrsamkeit gelobt/ andere aber bemercken in ihm eine gar zu grosse hefftigkeit und andere schwachheiten/ die einem Bischoffe nicht wohl anstehen/ auch bezeugen seine bücher/ daß er sehr leichtgläubig gewesen/ und vieles ohne gnugsame untersuchung geschrieben. Unter seinen schrifften ist das vornehmste das so genannte panarion adversus hæreses 80; die übrigen/ so noch vorhanden/ sind: ancoratus. s. de fide sermo; anacæphalæosis s. panarii epitome; de ponderibus & mensuris liber; &c. Seine opera sind unterschiedene mal zusammen heraus gegeben/ sonderlich von dem Dionysio Petavio zu Paris an. 1622/ 2 volum. in fol. welchen er auch gelehrte anmerckungen hinzu gefügt hat/ welche edition zu Cöln an. 1682 cum appendice Petaviana wiederum aufgelegt worden. *Hieronymus* in catalog. scriptor. eccles. c. 114, it. apolog. II ad Rustic. & alibi; *Augustinus* de hæres.; *Photius* codic. 123 & 124; *Suidas.*; *Socrates*; *Sozomenus*; *Theodoretus*; *Nicephorus*; *Baronius* ad an. C. 372 n. 107 seq.; *Onuphrius*; *Genebrardus*; *Sixt. senensis*; *Bellarminus* de scriptor. eccles.; *Lud. Elias du Pin.*

Epiphanius/ Patriarch zu Constantinopel im 6sten seculo/ folgte um das jahr 520 dem Patriarchen Johanni aus Cappadocien. Der Pabst Hormisdas foderte von ihm/ daß er/ nach gewohnheit/ einen gesandten an ihn schicken/ und die gewöhnlichen präsente offeriren solte/ welches die constantinopolitanischen Bischöffe bisher freywillig gethan/ Hormisdas aber wolte eine schuldigkeit daraus machen. Epiphanius aber bequemte sich/ und that/ was der Pabst haben wolte/ allen streit zu vermeiden. Er bekam auch von dem Pabste eine vollmacht/ alle diejenigen in die gemeinschafft der römischen kirche aufzunehmen/ die einer gewissen formul/ darinnen die annehmung des chalcedonischen concilii und verdammung des Eutychis enthalten war/ die ihm der Pabst zugeschickt/ subscribiren würden. Er starb an. 535/ und hat das zeugniß/ daß er es mit den rechtgläubigen wider die Eutychianer gehalten. *Hormisdas* epist. 72 & 73; *Baronius* ad an. C. 520 n. 7, it. ad an. C. 535 n. 58; *Philippus Cyprius* in chron. eccles. græc. p. 59.

Epiphanius/ Bischoff von Pavia/ lebte in dem 5ten seculo. Er wurde gebraucht/ eine versühnung zwischen dem Käyser Anthemio und seinem tochter-manne dem Ricimero aufzurichten. Desgleichen gieng er mit dem charactter eines Ambassadeurs zu Theodorico/ welcher ihn zu dem Könige Gondebaldo in Burgund schickte/ um daselbst die freyheit vielen gefangenen wieder zu verschaffen/ worinnen er auch nicht unglücklich war. Darauf er um das jahr 490 starb. *Ennodius* in ipsius vita apud Surium 22 januar.

Epiphanius/ ein scholasticus, lebte in dem 5ten seculo. Er stund mit Cassiodoro in gar guter vertraulichkeit/ auf dessen einrathen er auch die histor. eccles. des Theodoreti/ Socratis und Sozomeni ins lateinische übersetzet/ daraus er nachgehends die seinige/ welche er tripartitam nennet/ verfertiget. *Cassiodor.* præfat. in histor. trip. & de divin. lect. cap. 17; *Sigebert.* in catalog. cap. 12; *Iohan. Albert. Fabricius* bibl. latin. p. 208.

Epiphanius/ so in einer überschrifft Flavius Annius Eucharius genennet wird/ war Gouverneur der stadt Rom an. 412. *Iacob. Gothofred.* prosopr. cod. Theodos.

Epirus/ ist eine provintz in Griechenland/ die einige in nieder-Albanien setzen/ an dem jonischen meere gelegen. Die Aeacider beherrschten solche und theilten sie ein in Chaoniam/ Thesprotiam/ Molossidem/ und/ welches andere noch hinzu thun/ Cassopiam/ wie auch Cestrinem und Pirudum. Die einwohner von Chaonia wurden Chaones genennet. Die erste stadt in Epiro ist Oricum gewesen/ auf den ceraunischen gebürgen war die burg Chimära/ darunter der haven Panormus/ ferner die häven Onchismus und Cassiope/ desgleichen die städte Antigonea/ Phönice/ Hecatompedum/ Omphalium/ Eläus. Von Thesprotien wurden die einwohner Thesproti genennet/ darinnen gegen das meer zu das vorgebürge Posidium lag/ dann Buthrotum/ die vorgebürge Thyamis und die berühmte stadt Nicopolis/ die örter aber/ so besser in das land hinein liegen/ sind nicht so wol bekannt. Von Molossis führten die Molossi ihren namen/ darinnen Dodona war/ so durch des Jupiters oracul bekannt worden; ferner der berg Pindus/ &c. Es hat auch dieses land vor zeiten seine mächtigen Könige gehabt/ und ist Olympias Alexanders des grossen mutter hieraus entsprossen/ nachgehends aber sind diese von den Römern unter das joch gebracht worden. Heute zu tage gehören dahin die örter Chimära/ Larta/ Butrinto/ Preuesa/ Orchimo/ Archiro/ Elatria/ &c. und stehet das land meistentheils unter türckischer botmäßigkeit/ darein es in dem 14den seculo verfallen. An. 516 wurde wegen des Bischoffs zu Nicopolis/ Johannis/ ein concilium allhier gehalten. *Plin.* l. 4; *Strabo* l. 7; *Ptolemæus* l. 5; *Iustin.* l. 17. 26. 28; *Lib.* l. 8; *Gell.* 17; *Belon.* l. 1 obs. c. 64 t. 4 conc.

Episcopius/ (Nicolaus) ein berühmter buchdrucker in dem 16den seculo/ war gebürtig von Mondidier in Bresse/ und muste sich der religion halben aus Franckreich nach Basel begeben/ da er eine tochter von dem Johanne Frobenio/ einem gleichfalls berühmten buchdrucker/ geheyrathet. Seine wercke/ die er so wol in griechischer als lateinischer sprache gedruckt/ sind alle sehr sauber und nett. Mit Erasmo Roterodamo hielt er gar genaue freundschafft; wie dann dieser ihm die vollführung seines letzten willens auf seinem todt-bette anbefohlen. Er starb an. 1564/ einen sohn gleiches namens und profeßion hinterlassend/ der aber 2 jahr hernach dem vater in die ewigkeit gefolget. *Guichenon* hist. de Bresse; *le Sueur* hist. de l'Eglise & de l'empire; *Baillet* jugemens des principaux imprimeurs.

Episcopius/ (Simon) ein berühmter lehrer der arminianischen kirchen im 17den seculo/ wurde an. 1583 im monate januar. zu Amsterdam gebohren. Sein vater hieß Egbertus Remberti Episcopius/ welcher diesen seinen sohn in guten künsten und wissenschafften auferziehen ließ/ darinnen er auch/ weiln er ein vortreffliches ingenium hatte und sehr fleißig war/ gar geschwinde zunahm/ so/ daß er bereits im 17den jahre seines alters tüchtig war/ auf universitäten zu ziehen. Begab sich demnach an. 1600 nach Leyden/ und wurde in das collegium ordinum Hollandiæ und Westfrisiæ aufgenommen/ allwo er zu seinem sonderbaren vortheile Johannem Kuchlinum/ seines vaters sehr guten freund/ zum vorsteher fande. An. 1606 erlangte er mit ruhme die magisters-würde/ und legte sich darauf mit sonderbarem fleisse auf die theologie/ welche er unter anführung des Francisci Gomari/ Lucä Trelcatii und Jacobi Arminii tractiret. Er übte sich auch dabey im predigen/ und kam er in solch ansehen/ daß man ihn zum prädicanten nach Amsterdam haben wolte. Allein/ weil unterdessen die streitigkeiten zwischen Gomarum und Arminium angegangen/ und Episcopius es mit dem letztern hielte/ konte er solches nicht erlangen. Er begab sich demnach an. 1609 nach Franecker/ daselbst den Johannem Drusium zu hören; nachdem er aber hierselbst im disputiren sich etwas hitzig erzeiget/ und dadurch den Sibrandum Lubbertum/ der ohnedem ein eifriger Gomarist war/ gegen sich aufbrachte/ entschloß er sich/ diese universität zu verlassen/ nachdem er sich 9 monate daselbst aufgehalten: denn er merckte wol/ daß einige mit allem fleise damit umgienge/ wie sie ihn von dieser universität wegschaffen möchten. Er that also eine reise nach Franckreich/ woselbst er in kurtzer zeit die frantzösische sprache begriff/ daß er auch gar wohl seine gedancken darinnen ausdrucken konte. Da er aber wieder nach hause kam hatte er zwar eine und andere verdrüßlichkeiten/ wurde aber dennoch endlich befördert/ und von dem rathe zu Roterdam nach Rhyswigk beruffen/ nachdem er vorhero die vocation nach Alckmar ausgeschlagen. Solches geschahe an. 1610/ worauf er im folgenden jahre auf seiten der Remonstranten dem colloquio, welches zu Haag zwischen den Remonstranten und Contraremonstranten gehalten wurde/ mit beywohnete/ und seine sonderbare geschicklichkeit und gelehrsamkeit bey dieser gelegenheit genugsam an den tag legte. Dannenhero er nicht allein nach Utrecht zu einem prediger/ sondern auch nach Leyden zu einen Professorem theologiæ an des

Digitized by Google

Franciſci Gomari ſtelle / welcher freywillig abgedanckt hätte / beruffen wurde/welche letztere vocation er auch annahm/und ſeinem amte daſelbſt mit groſſem fleiſſe vorſtand / wie ſolches ſeine ſchrifften / die er damals heraus gegeben/ bezeugen. Unterdeſſen muſte er auch ſehr viel dabey leiden / weil er nach dem tode des Arminii als das haupt dieſer parthey angeſehen wurde. Wobey er dann auch bisweilen in groſſe gefahr kam/ und geſchahe unter andern/daß/ da er zu Amſterdam ſeines bruders/ Johannis Epiſcopii/kind/ aus der tauffe hub / und der prediger eine frage bey der tauffe etwas anders einrichtete/ als wie ſonſten pflegte vorgetragen zu werden/ Epiſcopius nicht mit einem ja/wie ſonſt gewöhnlich/ ſondern mit einer gewiſſen explication dieſer frage antwortete / ein groſſer tumult darüber entſtanden. Ja/ als er darauf auf der gaſſen gieng/ wurde er von einem ſchmiede mit den hefftigſten ſchimpff-worten angegriffen/ ja derſelbige ergriff endlich das glühende eiſen / ſo er ſchmiedete/ verfolgte nebſt ſeinem weibe mit demſelbigen den Epiſcopium/und ſchrie/daß man ſolche böſewichter aufhängen ſolte. Und als an. 1617 wiederum zu Amſterdam ein groſſer tumult wegen der arminianiſchen ſtreitigkeiten entſtanden/ wurde ſeines ältern bruders Remberti Epiſcopii haus von dem wütenden pöbel geſtürmet/ und derſelbe dadurch an ſeiner ehre und gütern gar ſehr beleidiget. Unterdeſſen kam es nach vielen ſtreitigkeiten dahin/daß der ſynodus zu Dordrecht ſolte gehalten/ und dieſe ſache daſelbſt ausgemacht werden. Da dann Epiſcopius mit einigen andern von ſeiner parthey ſich auch einfand/ hoffend/ daß er auch ſo wol als andere Profeſſores der vereinigten provintzen ſeine ſeßion darauf erlangen würde. Allein/er muſte erfahren/ daß ihn der ſynodus nicht anders als einen citatum, welcher mit den übrigen Remonſtranten zu beurtheilen/ tractiren wolte. Hierauf hielte Epiſcopius eine vortreffliche rede / und erklärte ſich/ daß ſie bereit wären/ mit dem ſynodo zu diſputiren / doch/ es hieß / der ſynodus wäre zum diſputiren nicht zuſammen gekommen. Vielmehr verlangte man/ daß die Remonſtranten ſich der verordnung des ſynodi ſchlechterdings unterwerffen ſolten/ welches aber dieſe durchaus nicht thun wolten/ indem man ihnen nicht zulängliche freyheit/ ihre meynung vorzutragen und zu defendiren/ verſtatten wolte. Weswegen ſie von dem ſynodo gäntzlich ausgeſchloſſen wurden/ und reſolvirte man/ daß ſie nach ihren ſchrifften ſolten gerichtet werden. Worauf auch die Remonſtranten nicht unterlieſſen/ ſich ſchrifftlich wider den ſynodum zu vertheidigen/ bey welchem allem Epiſcopius meiſtens der vornehmſte geweſen/ und das wort und die feder geführet hat. Der erfolg aber des ſynodi war dieſer: daß die remonſtrantiſchen lehrer von ihrem dienſte abgeſetzt werden / und noch darzu ſchrifftlich verſprechen ſolten/ auf keinerley art in den vereinigten Niederlanden das amt eines predigers zu verwalten. Solches aber wolte nebſt andern Epiſcopius keinesweges thun/ dahero er des landes verwieſen wurde. Er begab ſich alſo nach Antwerpen/ weil zur ſelbigen zeit ein ſtillеſtand der waffen zwiſchen dem Könige in Spanien und den vereinigten provintzen war. Hieſelbſt nun ſaß er nicht ſtille/ ſondern ſtudirte fleißig/ und gab unterſchiedene ſchrifften heraus. Unter andern wurde er auch mit dem Petro Waddingo/ einem gelehrten Jeſuiten/ bekannt/ welcher ſich hoffnung machte/ Epiſcopium zu bereden/ daß er die römiſch-catholiſche religion annähme. Und weil er in ſeiner mündlichen conferentz mit Epiſcopio nicht viel ausrichtete/ ſchrieb er 2 weitläufftige briefe an denſelben/ de regula fidei & cultu imaginum, auf welche Epiſcopius ſo wohl antwortete/ daß er ſeinen gegner zum ſtilleſchweigen brachte. Er ſchrieb auch zu Antwerpen das antidotum adverſus ſynodi Dordracenæ canones, und die berühmte confeſſionem fidei. Unterdeſſen lieff der ſtilleſtand der waffen zwiſchen Spanien und den vereinigten Niederlanden zu ende/ dannenhero Epiſcopius/ als er daſelbſt keine ſicherheit mehr fand / ſich nach Franckreich begab/ und ſich bald in Roan/ bald zu Paris aufhielt. Zur ſelbigen zeit ſchrieb er die paraphraſin & obſervationes in cap. 8 9 & 10 epiſt. ad Romanos,und andere ſachen. Er wurde auch damals zu Paris mit Stephano Curcellão und Edmundo Mercero bekannt/ deren freundſchafft er ſehr hoch gehalten / und hernach beſtändig unterhalten hat. Endlich aber geſchahe es/ daß ſich die zeiten in den vereinigten Niederlanden änderten/ und man anfieng die Remonſtranten etwas gelinder zu tractiren; dannenhero begab ſich Epiſcopius an. 1626 nach Rotterdam/und unterrichtete daſelbſt die remonſtrantiſche gemeine. Er gab auch damals unter andern ſchrifften heraus die apologiam confeſſionis Remonſtrantium,die reſponſionem ad ſpecimen calumniarum Profeſſorum leydenſium und Vedelium Rhapſodum. Im jahr 1634 begab er ſich nach Amſterdam/ daſelbſt einen Profeſſorem bey dem gymnaſio, welches die Remonſtranten unter der hand aufgerichtet/ abzugeben. Wie er dann auch an dieſem orte und in dieſer ſtation ſein leben an. 1643 den 4 april beſchloſſen hat. Uber bereits erwähnte hat man von ihm noch viel andere ſchrifften/ worunter ſonderlich berühmt ſind ſeine inſtitutiones theologicæ, welche Stephanus Curcellæus nach deſſen tode heraus gegeben; ferner examen ſententiæ Iohannis Cameronis de gratia DEi & libero hominis arbitrio; reſponſio ad duas epiſtolas Iohannis Beverovicii, de vitæ termino, fatalisne is ſit, an mobilis; ſynodi Dordracenæ in Remonſtrantes crudelis iniquitas; und viele andere. Auch hat Stephanus Curcellæus die opera theologica des Epiſcopii in 2 tomis in folio zuſammen in Amſterdam heraus gegeben/ davon der erſte an. 1650/ der andere aber an. 1665 iſt gedruckt worden. *Philippus a Limborch* hiſt vit. Simon. Epiſcopii; *Stephanus Curcellæus* præfat. in oper. Epiſcopii; *Benthems* holländ. kirchen-und ſchulen-ſtaat p. II c. 4 p. 250 ſeqq.; *Arnolds* kirchen-und ketzer-hiſt. p. II l. 17 c. 8 §.; *Bayle.*

Epitus/ ein König der Meſſenianer/ war Creſphontis ſohn/ welchen die vornehmen Herren ſeines königreichs hinrichteten/ weiln er ſich gegen das geringe und gemeine volck ſehr gnädig bezeiget hatte. Dieſes unglück erfuhren auch alle ſeine kinder / bis auf den einzigen Epitum; Dieſer/ nachdem er durch hülffe der Dorier und Arcadier auf den thron erhoben worden/ ſtrafte die mörder ſeines vaters / und zog beydes des adels als des gemeinen volcks gemüther durch ſeine freygebigkeit dergeſtalt an ſich/ daß ſeine ſucceſſores nach ſeinem namen Epitidæ genennet wurden: da hingegen zuvorhero die Könige der Meſſenianer Heraclidæ genennet zu werden pflegten. *Pauſanias* l. 4.

Epomeus/ monte ſancto Iuliano, iſt ein brennender oder feuerſpeyender berg/ mitten auf der inſul Iſchia/ auf dem tyrrheniſchen meere/ an der küſte von terra di Lavoro. Als im jahr Chriſti 1300 gantze feuer-ſtröme aus dieſem berge heraus ſchoſſen/ wurden die einwohner genöthiget/ die inſul zu verlaſſen/ gleichwie ſchon vor zeiten unter Auguſti / Titi und Diocletiani regierung geſchehen war. *Ferrarius.*

Epone; ſ. Epauna.

Epponina/ war Julii Sabini ehe-weib/ die wegen ihrer ehelichen liebe und treue ſonderlich berühmt iſt. Als ihr Ehe-Herr den titul eines Cæſaris in Gallien angenommen/ wurde er geſchlagen / und genöthiget/ in eine unterirrdiſche höle ſeine zuflucht zu nehmen/ nachdem er zuvor ſein haus in die aſche geleget/ um den leuten einzubilden/ daß er im feuer mit umkommen wäre. In dieſem ſeinem ungemache leiſtete ihm Epponina geſellſchafft/ und gieng unterſchiedliche mal nach Rom/ um ihm daſelbſt einige freunde zu machen. Als ſie nun mit den andern frauen im bade erſcheinen muſte/pflegte ſie ihren leib mit einer gewiſſen ſalbe zu beſchmieren/ die ihn gleich dicke machte/ daß man ihres ſchwangern leibes davor nicht gewahr werden konte / als welcher ſonſt leicht auf ungleiche und ihr nachtheilige gedancken die leute hätte bringen können/ daß ſie ſich entweder nicht ehrlich gehalten/ oder daß ihr Ehe-Herr / den man für todt hielte/ noch am leben wäre. Nachgehends aber verdammte ſie Veſpaſianus zum tode/welchen ſie mit groſſer beſtändigkeit erduldete/ und kühnlich heraus ſagte: daß ſie lieber unter der erden im finſtern leben/ als die unglückſeligkeit ſeiner regierung mit anſehen wolte. *Plutarch.* in eroticis; *Tacitus* hiſt. l. 4.

Epsham/ iſt eine ſtadt in Copthron / in der grafſchafft Syrrey/ 14 meilen von London. Dieſe ſtadt hat gute lufft/ und liegt ſehr luſtig. Ihre mineraliſchen waſſer bringen ihr nicht wenig vortheil / indem deswegen eine groſſe menge volcks/ beydes aus den ſtädten und vom lande zur ſommers-zeit dahin kömmt. Anfänglich brauchte man es nur zur heilung äuſerlicher ſchäden/ nachgehends aber fieng man auch an / es innerlich um verſchiedener urſachen willen zu brauchen.

Epulones/ waren gewiſſe prieſter bey den Römern / welche von den ober-prieſtern beſtellt waren/ auf die feſte/ mahlzeiten und opffer die aufſicht zu haben/ welche den Göttern zu ehren angeſtellet und verrichtet wurden. Anfänglich waren ihrer nur 3/ nachgehends aber wurde ihre anzahl von Sylla bis auf 7/ und letztlich von Cäſare gar bis auf 10 vermehret. *Roſin.* antiq. rom. l. 3 c. 28.

Epulus/ ein Printz von Iſtrien/ welcher/ nachdem er von den Römern überwunden worden/ in ſolche deſperation verfiel/ daß er ſich lieber ſelbſt den todt anthat/ als ſein leben in ketten und banden friſten wolte. *Libius.*

Equitius/ war ein vornehmer kriegs-bedienter unter den Käyſern Valentiniano und Valente an. 365/ und an. 370 wurde er gar Bürgermeiſter. Ammianus Marcellinus/Zoſimus und viel andere ſchribenten/wie nicht weniger einige alte überſchrifften gedencken ſeiner. *Iacobi Gothofredi* proſopógr. codicis Theodoſ.

Eraſiſtratus/ ein berühmter medicus von den ſchülern des Ariſtotelis/ lebte um die 122ſte olympiadem. Er ſoll / nach Plinii bericht/ ein ſohn der tochter des Ariſtotelis geweſen ſeyn/ und ſich an dem hofe des Seleuci Nicanoris/ Königs in Syrien/ aufgehalten haben. Er entdeckte deſſen ſohne Antiocho/der nachgehends Soter zugenannt worden/ die wahre urſache ſeines fiebers / daß ſolches nemlich von der unreinen liebe/damit er gegen ſeine ſtief-mutter die Stratonicam entbrannt war/ und doch nicht zu eröffnen getraute/herrühre. Er hat auch verſchiedene wercke verfertiget/und iſt im hohen alter geſtorben. *Plin.* l. 13 c. 7, l. 20 c. 9, l. 26 c. 2, l. 29 c. 1; *Plutarch.* in Demetr.; *Appian.* in Syr.; *Valer. Maxim.* lib. 5 cap. 7 ex. 4; *Juſtinus*; *Euſebius*; *Galien*; *Caſtellan.* in vita medicorum.

Eraſmus/ Biſchoff von Straßburg / aus dem hauſe der Grafen von Limpurg/ lebte in dem 16den ſeculo/ und hat ſich durch ſeine klugheit und liebe zur gelehrſamkeit groſſen ruhm erworben. In ſeinen jungen jahren gieng er auf die univerſität nach Tübingen/ und hörte allda bey Johanne Stöflero die matheſin/ und bey Conrad Braunen und Johanne Marquardo die rechts-gelahrtheit. Dem berühmten Johanni Sturmio zu gefallen/ gieng er nach Paris/ und wurde durch deſſen gelehrſamkeit zu groſſer hochachtung gegen ihn bewogen/ daß er ihn auch/ nachdem er an. 1541 Biſchoff zu Straßburg worden/ dahin berieff/ um daſiger academie vorzuſtehen. Im übrigen war er ein Herr/ der auch mit hindanſetzung ſeiner eigenen bequemlichkeit den frieden zu erhalten ſuchte. Er befand ſich mit auf dem concilio zu Trident/ und ſtarb anno 1568. *Thuan.* hiſt. l. 5 & 43; *Wilhelmus Guilliman.* de Epiſcop. argentorat.; *Sammarth.* Gall. chriſt.; *Sleidan.*; *Freher.* theatr. p. 215.

Eraſmus/ ein Cartheuſer-mönch von Freyburg / lebte in dem 15den ſeculo. Er hat von der gottſeligkeit einige ſchrifften hinterlaſſen. *Petrejus* in bibl. Carthuſ.

Eraſmus/ (Deſiderius) einer der gelehrteſten und berühmteſten männer ſeiner zeit/ ward an. 1467 den 28 octob. zu Rotterdam auſer der ehe gebohren. Sein vater war Gerhardus / welcher 9 brüder hatte/ und von ſeinen eltern zu den geiſtlichen ſtande gewiedmet war. Gleichwie

Digitized by Google

wie aber dieſer zu nichts weniger/als zu einem eheloſen leben ausgeleſen ward/ alſo eröffnete er ſeinen eltern/ wie er geſonnen wäre/ Margaretam/ eines medici tochter von Zevenberge/zu heyrathen. Weiln aber dieſe bey ihrem einmal gefaßten vorſatze beſtändig verharreten / daß er den geiſtlichen habit anlegen ſolte / ergriff er die flucht / und begab ſich nach Rom/ ſeine vergeblich gehoffte ehe-liebſte ſchwanger hinterlaſſend. Immittelſt als er ſich zu Rom/ durch abſchreibung der MStorum/ wegen ſeiner ſaubern hand / gar leicht fortbrachte / kam mehrgedachte Margareta mit Eraſmo/ welcher nach gewohnheit des landes Gerhardus Gerhardi genennet wurde/ dafür er aber nachgehends die namen Deſiderius Eraſmus angenommen/ darnieder. Der vater Gerhardus legte ſich zu Rom auf die ſtudia, faßte in der griechiſchen und lateiniſchen ſprache / wie nicht weniger in der rechts-gelahrtheit guten grund/ und hörte den damals florirenden Guarinum mit groſſem fleiſſe. Damit ihn aber ſeine eltern deſto leichter wieder nach hauſe bringen möchten / überſchrieben ſie ihm / daß mehrgedachte Margareta geſtorben/ darüber er ſich gar hefftig betrübet/ und einen ordens-habit angenommen. Zwar befand er dieſes/ wie er wieder zurücke gekommen/ falſch/ doch verlangte er ſie weder zu berühren / noch ſie ihn oder einen andern zu heyrathen. Vielmehr trachteten beyde den jungen Eraſmum in allen wohlanſtändigen künſten und ſitten aufzuerziehen / indem ſie ihn ſchon/ da er kaum 4 jahr alt worden/ zur ſchule geſchickt. Er wurde auch in dem dome zu Utrecht mit unter diejenigen knaben aufgenommen/ welche in dem chore ſangen. Von dar führte ihn ſeine mutter im 9ten jahre ſeines alters in die ſchule zu Deventer/ allwo er der unterrichtung eines Weſtphalens/ Alexandri Hegii und Zinthii/ welche die netten ſtudia wieder einzuführen bemühet waren/genoß. Er war noch nicht über 4 jahr daſelbſt/ als ihm die mutter an der peſt wegſtarb / welcher der vater aus betrübniß bald darauf gefolget/ nachdem er ſeinem hinterlaſſenen ſohne 3 vormünder verordnet. Dieſe ſchickten Eraſmum/ welcher/ wegen noch anhaltender peſt/ zurücke gekommen war / nach Hertzogenbuſch/ um ſeine angefangene ſtudia daſelbſt fortzuſetzen/ hatten aber dabey den vorſatz/ ihn in ein kloſter zu ſtecken. Darzu ſich dann gar gute gelegenheit ereignete/ als er auch von dar wegen der peſt und überfallung von einem 4 tägigen fieber zu ihnen zurücke zu gehen gezwungen ward. Gleichwie er aber zu einer kutte eben ſo wenig luſt als ehemals ſein vater hatte/ ſo widerſetzte er ſich zwar ihrem unterfangen ſo viel als möglich war/ muſte aber dennoch/ nachdem er ſchon vorhero eine ſtelle bey den Canonicis regularibus in dem kloſter Sion / ſo ohnweit Delft liegt/ anzunehmen abgeſchlagen/ in dem kloſter Emaus oder Stein bey Gonde in erſtgedachten orden ſich begeben; darinnen er auch ſo lange bleiben muſte/ bis er dem Biſchoffe zu Cammerich / Heinrico von Bergis/ wegen ſeiner gelehrſamkeit und beredtſamkeit bekannt wurde. Dieſer hatte hoffnung zu dem cardinal-hute/ und wolte deswegen Eraſmum mit nach Rom nehmen/ weil ihm aber ſelbige fehl geſchlagen / hielt ſich zwar Eraſmus an deſſen hofe in ſeinem gewöhnlichen habite auf/ verließ aber den Biſchoff/ und begab ſich nach Paris in das collegium von Montaigu/ worzu ihm erwehnter Biſchoff ein ſtipendium verſprochen. Gleichwie aber dieſes ausblieb/ und er inzwiſchen in kranckheit verfiel/ kehrte er zurücke/und ließ ſich zu Bergen wiederum curiren. Nach ſeiner geneſung gieng er zwar abermals nach Paris/ um in ſeinem ſtudiren fortzufahren/ hatte aber allezeit einen abſcheu vor dem ſtudio theologico, weil er ſo viel irrthümer darinnen bemerckte/ und doch gleichwol ſelbige umzuſtoſen/ ſich nicht getrauete/ aus furcht/daß er nicht möchte den ketzer-titul bekommen. Hingegen unterließ er nichts / was ihn in den ſtudiis elegantioribus geſchickt machen konte/ dadurch er ſich auch / weil ohne dem niemand ſonderliches zu Paris war/ der hierinnen etwas präſtiren konte/ groſſen ruhm zuwege brachte / daß viele / ſeiner unterrichtung zu genieſſen/ ſich bemüheten. Darunter waren 2 junge von adel aus Engeland/welche nach ihrer zurückkunft in ihr vaterland Eraſmum zu ſich berieffen/ welches er auch annahm / und dadurch gelegenheit bekam/ ſich mit den gröſſeſten und gelehrteſten leuten in Engeland in bekanntſchafft einzulaſſen. Er ſoll bey dem Könige Heinrico VII gar gnädige audientz gehabt haben/ und von ihm gar anſehnlich beſchenckt worden ſeyn/ gleichwol aber/ als er ſein geſchencke mit aus Engeland nach Holland nehmen wolte/ an dem ufer/ als er eben ins ſchiff zu ſteigen bereit war / nach gewohnheit des königreichs / deſſen beraubet worden ſeyn. Hierauf ſoll er ſich zu dem Könige zurücke begeben/ und doppelt ſo viel verehrung von ihm erhalten haben. Von andern vornehmen und gelehrten männern/ als Thoma Moro / Johanne Coleto / Thoma Linacro/ ꝛc. wurde er mit aller erſinnlichen höflichkeit empfangen/ſo/daß er nachgehends an Engeland ſein anders vaterland zu haben vielfältig gerühmet. Nachdem er aber daſelbſt einige auf der univerſität Cambridge gelehret/ trat er mit zweyen ſöhnen/ des Baptiſtä Boerii/ eines königlichen leib-medici, eine reiſe nach Italien an. Als er nun nach Turin gekommen/ nahm er daſelbſt den Doctor-titul in der theologie an/ und zu Bononien brachte er ſeine adagia zu ende/ davon er bereits vorhero einen entwurff zu Paris heraus gegeben hatte. Hierſelbſt erhielt er von dem Pabſte Julio II ſein ordens-kleid abzulegen / weil ſolches derjenigen kleidung gleich ſahe / ſo zu den mit peſt angeſteckten perſonen giengen/ dadurch er/ weil er nicht wie die andern/ denen ihm begegnenden perſonen aus dem wege weichen wolte/ in die gefahr / geſteiniget zu werden kam/ welche freyheit ihm nachgehends Pabſt Leo X beſtätigte. Als er ſich über ein jahr allhier aufgehalten / begab er ſich zu dem Aldo Manutio nach Venedig/welcher ſeine adagia zu drucken verſprochē hatte. Daſelbſt machte er mit den gelehrteſten männern / als Hieronymo Alexandro mottenſi, ſo auf einer ſtube mit ihm gewohnet/und nachmals Cardinal worden/ desgleichen Ambroſio Nolano und Baptiſta Egnatio/ gute vertraulichkeit / und gab 2 tragödien von Euripide / desgleichen die comödien Terentii und Plauti heraus. Um dieſe zeit ſtudirte zu Padua der Ertzbiſchoff von S. Andreas in Schottland/ein ſohn des Königs Jacobi in Schottland. Dieſer ließ Eraſmum/ſo wegen der moroſität des Boerii ſeine ſöhne nicht über ein jahr bey ſich behalten/ und alſo ohne condition war/ zu ſich beruffen/ um ſich von ihm in rhetoricis unterrichten zu laſſen/ nahm ihn auch mit nach Siena. Daſelbſt unterhielt er noch ferner die freundſchafft/ welche er mit einem gelehrten Griechen / Marco Muſuro/ ſo ihn zu gründlicher verſtehung des Pauſaniä/ Euſtathii/ Euripidis/Pindari/Sophoclis/Theocriti/ ꝛc. gar viel beygetragen/ gemachet. Von hier gieng er nach Rom/ woſelbſt er ſich nicht allein bey mittelmäſſigen ſtands-perſonen/ſondern auch bey den Cardinälen ſelbſt/ als Johanne Medices/ welcher nachgehends unter dem namen Leonis X Pabſt worden/Dominico Grimano und Aegidio Viterbienſi ſo zu inſinuiren gewuſt/daß dieſe alles hervor geſucht/ihn bey ſich zu behalten. Doch dieſes ſchlug er/aus liebe zu dem jungen Ertz-biſchoffe/alles aus/ reiſte mit ihm durch Italien/und gieng/als dieſer nach Schottland zurücke zu kehren ſich entſchloß/ gleichfalls nach Holland/ und von dar nach Engeland / allwo ihn ſeine alte freunde und patronen mit gröſter freude empfiengen/ abſonderlich verſchaffte ihm der Ertz-biſchoff von Canterbury / Wilhelmus Waramus / die präbende von Aldington. Er war auch des vorſatzes/ allda zu verbleiben/ doch/ weil ihm das verſprochene nicht gehalten wurde/ gieng er nach Flandern/ allwo ihn der Ertz-Hertzog von Oeſterreich/ Carolus/ ſo nachmals Käyſer worden / zu ſeinen Rath annahm. Nachdem er gehöret/ daß zu Baſel einige gelehrte leute unter der aufſicht Johannis Amerbachii an der caſtigation des Hieronymi und anderer patrum arbeiteten/ begab er ſich gleichfalls dahin / ſtund ſelbigen mit möglichſtem fleiſſe bey/ und bemühete ſich ſonderlich / über die epiſteln anmerckungen und kurtze ſummarien zu verfertigen; desgleichen beförderte er das griechiſche teſtament mit ſeinen notis zum drucke; nicht weniger einige zeit hernach chiliadas adagiorum, paraphraſes paulinas und evangelicas. Und weiln zu Baſel eine religions-änderung vorgenommen wurde/ retirirte er ſich zwar deswegen nach Freyburg in Brißgow/ kehrte aber nach 7 jahren wieder nach Baſel/ ehe er nach den Niederlanden gieng / wohin ihn daſige Gouvernantin beruffen hatte/ um daſelbſt ein buch von dem eccleſiaſte oder prediger völlig zu ende zu bringen/ und bey veränderung der luft ſeine vorige geſundheit wiederum zu erlangen. Allein er wurde daſelbſt von tag zu tage ſchwächer/ und ſtarb endlich an der ruhr den 12 jul. an. 1536. In ſeinem teſtamente verordnete er/daß ſeine güter in 3 theile ſolten getheilet/ und einer davon alten unvermögenden leuten / der andere armen ledigen weibs-perſonen zum heyrath-gute/ und der dritte geſchickten ſtudenten gereichet werden / vermachte auch ſonſten noch einige legata vertrauten freunden / darunter ſonderlich Bonifacius Amerbachius war. Gleichwie er aber ſchon in ſeiner jugend iedermanns augen auf ſich zog wegen ſeines herrlichen ingenii und vortrefflichen gedächtniſſes krafft/ da er den gantzen Terentium und Horatium auf einem nagel herſagen können/ ja ſo nette compoſition in ſeinen exercitiis gemacht/ daß Rudolphus Agricola ihm mit einem kuſſe verhieß / daß ein groſſer mann aus ihm werden würde; alſo fehlte es auch nicht / daß nicht in ſeinen erwachſenen jahren die gröſten Potentaten ihn ihrer gnade würdig geachtet. Der Pabſt Paulus III wolte ihm den cardinals-hut ſchencken/ den er aber anzunehmen mit groſſer beſcheidenheit weigerte. Eben dieſer Pabſt wolte ihm auch die probſtey zu Deventer verſchaffen / welche er aber gleichfalls abſchlug. Der Pabſt Clemens VII und König Heinricus VIII in Engeland ſchrieben mit eigner hand an ihn. Der Käyſer Carolus V, die Könige Franciſcus I in Franckreich / Ferdinandus in Ungarn/ Sigismundus in Pohlen/ ſuchten ihn durch conſiderable penſionen/näher um ſich zu haben. So war auch ſonſten kein gelehrter Fürſt in Teutſchland oder gantz Europa/ der ſich nicht mit ihm zu correſpondiren für eine ehre gehalten hätte. Dem exempel der Fürſten folgten die reichs- und andere vornehme ſtädte nach / welche ihn bey ſeiner durchreiſe mit wein und andern zu regaliren pflegten / welches ſonſten nur durchlauchtigen häuptern geſchahe. Abſonderlich wolte ſich ſein geburts-ort danckbar gegen ihn bezeugen/ und beſchloß dannenhero / daß man das haus/wo er gebohren worden/ mit einer aufſchrifft zieren/ das collegium, wo das lateiniſche / griechiſche und rhetoric gelehret würde/ nach ſeinem namen nennen / und gleichfalls mit einer überſchrifft bezeichnen/ und endlich ihm eine ſtatue aufrichten ſolte. Erſtlich war ſie von holtz an. 1549 geſetzet/ an. 1557 richtete man dafür eine von ſtein auf/ und nachdem dieſe an. 1572 von den Spaniern umgeriſſen worden/wurde eine von ertz gegoſſen/ und an. 1622 aufgeführet. Ja/ auf ſein einrathen wurde auf der academie zu Löven ein collegium trilingue von der hinterlaſſenſchafft Hieronymi Buſlidii angeordnet / welches/ nachdem es ſehr wohl von ſtatten gegangen/ König Franciſcum I in Franckreich bewogen/ Eraſmum zu ſich beruffen / um ein gleiches in Paris durch ihn anrichten zu laſſen. Im übrigen war er ein mann von ſehr ſchwacher leibes-complexion / der ſich dannenhero für ſtarcken affecten zu hüten/äuſerſt angelegen ſeyn ließ. Wie er dann auch wegen ſeiner beſcheidenheit von andern lange zeit unangefochten geblieben. Allein/ nachdem die überſetzung von ſeinem neuen teſtamente heraus kam / wurde er von Fabro einiger gottloſigkeit disfalls beſchuldiget. Am allermeiſten aber hatte er von den ungelehrten mönchen auszuſtehen/ welche ihn auf alle weiſe zu beſchimpffen ſuchten / zur urſache aber nichts anders vorzuwenden wuſten/ als daß ſie beſorgten / aus ſeinem hohen lateiniſchen ſtylo möchten ketzereyen entſtehen. Doch band er mit dem Luthero an/ und ſchrieb wider ihn ſein buch de libero arbitrio, dem aber Lutherus ein anders/ de ſervo arbitrio, entgegen geſetzt. Der berühmte teutſche von adel/ Ulricus Huttenus / ſo ehemals ſein guter freund war/ desgleichen Julius Cäſar Scaliger und ein anderer teutſcher von adel/

Eppen-

Digitized by Google

Eppendorfius hatten gleichfalls einige ſtreitigkeiten mit ihm / die aber von ſolcher wichtigkeit nicht waren. Unter ſeinen wercken ſind auſſer obgedachten: de copia verborum ac rerum libri duo; Theodori Gazæ grammatices libr. 2; ſyntaxis; quædam ex Luciano verſa; de ratione conſcribendi epiſtolas; de ratione ſtudii; colloquiorum liber; de recta latini græcique ſermonis pronuntiatione; ciceronianus; de civilitate morum puerilium; commentarius in nucem Ovidii; adagiorum opus; epiſtolarum opus; quæpiam ex Plutarcho verſa; apophthegmatum libr. 8, moriæ encomium; inſtitutio Principis chriſtiani; ratio veræ theologiæ; enarratio & paraphraſis aliquot pſalmorum; chriſtiani matrimonii inſtitutio; commentarius in duos hymnos Prudentii de natali & epiphania Chriſti; quædam ex Athanaſio, Chryſoſtomo, Origene & Baſilio verſa; und viele andere. Seine wercke ſind zuſammen gedruckt an. 1540 zu Baſel in der frobenianiſchen officin und in 9 tomis heraus gekommen. Weiln aber viele ſtücke darinnen gemangelt / alſo hat der berühmte Joh. Clericus eine neue in 10 tomis mit ſeinen eigenen und andern notis zu Leyden heraus zu geben ſich angelegen ſeyn laſſen / davon bereits 6 tomi fertig ſind. *Eraſmus* in vita ſua a Merula & Scriverio vulgata; *Beat. Rhenanus* in epiſt. operi Eraſm. præfixa; *Melch. Adam* in ipſius vita; *Paul. Ioſius* in elog. doct. viror.; *Dan. Chytræus* de laud. Weſtphal.; *Iul. Cæſar Scaliger* orat. 2 & epiſtol.; *Sweert.* Athen. belg.; *Bullart.* academ. des ſcienc. t. 2; *Patin.* in vita Eraſmi præfixa encomio moriæ; *Gerard. à Stöcken* in Thuan. enucl.; *Seckendorf.* hiſtor. lutheraniſmi; *Baillet* jugem. des Sav.; *Bayle*; *Iean le Clerc* biblioth. choiſie an. 1703 p. 380 & an. 1705 t. 5 p. 145 & t. 6 p. 7 ſeq. &c.

Eraſtus / (Thomas) ein medicus / wurde zu Baden in der Schweitz an. 1523 von geringen eltern gebohren. An. 1540 begab er ſich nach Baſel / allda ſeine ſtudia fortzuſetzen / wurde aber von der regierenden peſte gleichfalls angeſtecket / daß er mit groſſer gefahr das leben davon brachte. Darauf gieng er in Italien / und hörete zu Bononien den berühmten Chynum. Nachdem er aber 9 jahr daſelbſt verblieben / und die Doctor-würde erhalten / gieng er wiederum nach Teutſchland zurücke / und hielte ſich einige zeit an der Fürſten zu Henneberg hofe auf. Von dar wurde er von dem Churfürſten Friederico III in der Pfaltz nach Heidelberg beruffen / um daſelbſt die medicin öffentlich zu lehren. Und weil er auſſer der medicin auch in der theologie erfahren war / wurde er mit den pfältziſchen theologis auf das colloquium zu Maulbrunn geſchicket. Von Heidelberg gieng er an. 1581 nach Baſel / und nachdem er daſelbſt bey 3 jahren öffentlich gelehret / ſtarb er in dem 60ſten jahre ſeines alters. Im übrigen war er ein groſſer feind von der aſtrologie und medicina paracelſica, gleichwie er hingegen die chymie in gewiſſen ſtücken zu befördern ſuchte. Durch ſeine ſätze von dem kirchen-bann hat er ſich nicht weniger bekannt gemacht / und dadurch viele aufgebracht / die ihn zu widerlegen ſuchten / darunter abſonderlich Heinricus Hammondus in ſeinem buche von der gewalt der ſchlüſſel / welches in dem andern theile ſeiner engeländiſchen ſchrifften ſich befindet / zu rechnen. *Pantaleon* proſopogr.; *Melch. Adam* in vitis medicor. germanor.; *Thuanus* hiſt.; *Geſner.* bibl.; *van der Linden* de ſcript. medicor.; *Freher.* in theatr.

Eratoſthenes / von Cyrene / ein diſcipul des Ariſtonis Chii / und des poeten Callimachi / ward gebohren in der 126ſten olymp. um das jahr 478 der ſtadt Rom. Ptolemäus Evergetes zog ihn zu ſich in Egypten / um die bibliothec zu Alexandria zu verwalten. Er war der erſte / welcher ſich die erde in ihrem umkreiß auszumeſſen unternommen / und befande / daß ſie 252000 ſtadia groß ſey / weßwegen ihm dann der zuname erden-meſſer beygeleget worden. Er hinterließ von allerhand arten der wiſſenſchafften einige ſchrifften / und bekam dadurch den namen eines philologi / und weil er in keiner diſciplin vor der andern excellirte / wurde er auch Beta zugenennet. Er ſtarb in dem 81ſten jahre ſeines alters. *Strabo* l. I. 2 &c.; *Suidas*; *Plutarchus* in Lycurg. Alexandr. Demoſth. &c.; *Ceſar* de bello Gall. l. 6 c. 24; *Meurſius* in not. ad Heſych. & Nicom.; *Voſſius* de hiſt. gr. l. I c. 17.

Eratoſtratus / ein Epheſier / welcher / um ſich einen namen in der welt zu machen / eben an dem tage / da Alexander gebohren worden / in der 106ten olymp. oder A. R. 398 den tempel der göttin Dianä zu Epheſus anzündete; dannenhero die Epheſier ein geſetze machten / daß ſich niemand bey groſſer ſtrafe unterſtehen ſolte / ſeinen namen zu nennen. *Valer. Maxim.* l. 8 c. 14 ex. 11; *Plutarch.* in vita Alexand. M. &c.

l'Eraut oder **Erraud** / lat. Arauraris, Araurius und Rhauraris, ein fluß in Franckreich in der provintz Languedoc. Er entſpringet auf dem berge Aegual in Cevenes / und ergießt ſich in die mittelländiſche ſee / nachdem er die waſſer Arre / Buegue / Solondre / Peine / ꝛc. in ſich genommen. *Strabo*; *Ptolemæus*; *Catel*; *Pap. Maſſon.*; *&c.*

Erchempertus / ein mönch und diaconus von Mont-Caßin. Man weiß nicht / zu welcher zeit er eigentlich gelebet. Iſt er aber / wie Voßius muthmaſet / mit dem Eremperto oder Heremberto einerley / ſo fällt ſein alter in das 9te ſeculum. Er hat eine hiſtorie von ſeinem kloſter / welches von den Saracenen verderbet worden / nachmals aber zum neuen wachsthum gelanget / verfertiget. *Poſſevin.* in apparat. ſacr.; *Voſſius* de hiſt. latin. l. 3 c. 11.

Erchenbauld de **Burban** / ein gewiſſer Herr / der ſo eifrig über recht und gerechtigkeit hielte / daß er niemanden / es mochte ſeyn / wer es wolte / der etwas verbrochen / mit der ſtrafe verſchonete. Als er derohalben / da er auf ſeinem tod-bette lag / vernommen / daß ſeiner ſchweſter ſohn gewiſſe jungfrauen um ihre jungfrauſchafft zu bringen getrachtet hatte / ließ er ihn alſofort greiffen / und befahl / an ihm das recht auszuüben. Als aber ſolches die darzu verordnete diener unterlieſſen / und gedachter ſein enckel nach einigen tagen ohngefehr ihm zu geſichte kam / ruffte er ihn mit freundlichen minen zu ſich vor ſein bette / und ſchnitte ihm die kähle ab / dadurch zeigend / daß er lieber ſelbſt das einmal ausgeſprochene urtheil vollſtrecken / als zugeben wolte / daß der verbrecher ungeſtrafft ſolte davon kommen. Dieſes geſchahe nach Cäſarii bericht an. 1220. Es wird dabey erzehlet / daß / als der Biſchoff des ortes kommen ſey / ihn beichte zu hören / er ſich darüber verwundert habe / daß er unter andern ſeinen ſünden nichts von dieſer mordthat gedacht / und als er ihm ſolches verwieſen / habe er zur antwort gegeben / daß er darinnen keine ſünde begangen / da er die gerechtigkeit verwaltet / welche ſeine unterthanen zu handhaben ſchuldig wären. Allein / über dieſe ſeine vermeynte hartnäckigkeit ſey der Biſchoff dergeſtalt entrüſtet worden / daß er ihn nicht abſolviren wollen / ſondern davon gegangen ſey / und die mitgebrachte hoſtie wiederum mit ſich genommen habe; als er aber zum hauſe hinaus gehen wollen / habe ihn der beamte zurück rufen und erſuchen laſſen / daß er zuſehen möchte / ob die hoſtie in der monſtrantz wäre? da er aber nun ſolche vermiſſet / ſoll er ihm ſelbige auf ſeiner zungen gezeiget haben. *Fulgoſus*; *Del-Rio* diſquiſ. l. 4.

Ercoco; ſ. Erquico.

Ercombertus / König von Kent in Engeland / folgete ſeinem vater Edbaldo um das jahr 641 in der regierung. Unter ſeiner regierung wurden die heydniſchen tempel zerſtöret / und die chriſtliche religion eingeführet. *Wilhelmus Malmesbur.* l. I; *Beda* l. 2; *du Cheſne* hiſtoir. d'Anglet. t. I l. 6 c. 12.

Erdeödi / (Sigismundus) Graf zu Monte Claudii und Warasdin / käyſerlicher Banus in den drey königreichen Dalmatien / Croatien uñ Sclavonien / war ein ſohn des hernach beſchriebenen Thomas Erdeödi / gleichfalls käyſerlichen Banni in beſagten königreichen / und Annen Marien Ungnadin von Sonneck / Freyin von Weiſſenwolff. Nachdem er ſich in erlernung der politiſchen wiſſenſchafften und nöthigen krieges-exercitien ziemlich vollkommen gemacht / begab er ſich in der beyden Käyſer Matthiä und Ferdinandi II dienſte / und brachte ſich durch ſeine mehrmahlige glückliche verrichtungen bey ihnen in ſolches anſehen / daß ihm in Croatien und Sclavonien die charge eines Reichs-hauptmanns anvertrauet wurde. Und ob er ſchon bey dem ſchloſſe Serin / da er des Grafen Georgii zu Serin ankunfft erwarten ſollen / durch einen allzu hitzigen angriff der Türcken einen ziemlichen fehler begangen / indem er 600 mann von den ſeinigen verlohren / ſo kunte doch ſolches nicht hindern / daß ihm nicht der Käyſer Ferdinandus II nach abſterben des gedachten Grafens mit der würde des Bani in den dreyen königreichen Dalmatien / Croatien und Sclavonien ſolte begnadiget haben. Gleich bey antritt ſeiner regierung kam er mit den adel dieſer reiche in einige weitläufftigkeit wegen des abgeſetzten vice-Bani; allein / er drang deſſen ungeachtet mit gewalt durch. Einige zeit hernach wurde er nebſt 3 andern vornehmen croatiſchen Herren von einigen türckiſchen officirern ausgefordert / welches die Chriſten zwar annahmen / die Türcken aber zu erſcheinen ſich nicht getrauet. Im übrigen unterließ er nichts / was zu der zierde der kirchen dienen kunte. Die dom-kirche zu Zagrabia beſchenckte er mit anſehnlichen tappezereyen / und erbauete darinnen den neuen altar / ſo über 7000 thaler gekoſtet haben ſoll. Nicht weniger erwieß er ſich gegen die Franciſcaner und andere orden als einen groſſen patron / und verſchaffete ihnen kirchen und andere güter. Endlich ſtarb er an. 1639 ohne leibes-erben von ſeiner gemahlin Anna Maria von Kleckowitz zu hinterlaſſen. *Nicolaus Iſthuanfius* in rebus Hungar. A.

Erdeödi / (Thomas) Graf zu Monte Claudii und Warasdin / war aus einem vornehmen ungariſchen geſchlechte / welches ſeinen urſprung aus dem hertzogthume Crain hat / und noch heut zu tage blühet / entſproſſen. Sein vater Petrus Erdödi / Banus in Dalmatien / Croatien und Sclavonien / welcher an. 1566 geſtorben / zeugte ihn mit Margareta / Johannis Alapi tochter / und wurde er an. 1558 gebohren. Die groſſen meriten / die ſich ſo wohl ſein vater als er ſelbſten erworben / brachten ihm an. 1584 die hohe würde eines königlichen ſtatthalters in gemeldten dreyen königreichen zu wege. Seine begierde / dem vaterlande zu dienen / wurde dadurch deſto mehr aufgemuntert / daß er in gedachtem jahre nebſt dem Grafen Jobſt Joſeph von Thurn von den Türcken / ſo in das hertzogthum Crain eingefallen / viele derſelben erlegete / und 10 fahnen ihnen abnahm / da er hingegen nur 3 mann verlohren. Hierauf erhielte er wider den türckiſchen Beg zu Poſeg noch gröſſern vortheil / indem dieſer 20 fahnen zurück laſſen muſte. An. 1592 entſetzte er die ſtadt Siſeck / welches der türckiſche Haſſan-Baſſa belägerte / und nöthigte ihn / mit ziemlichem verluſt zu weichen / welchen aber die Türcken durch einen unvermutheten einfall bald wiederum erſetzet. Doch / als gedachter Baſſa zum andernmal vor Siſeck rückte / conjungirte ſich Erdeödi mit der chriſtlichen armee / und lieferte ihm eine ſchlacht / darinn der Baſſa ſelbſt nebſt 12000 der ſeinigen auf dem platz geblieben. Der Pabſt Clemens VIII wurde durch dieſe ſo rühmliche that dermaſen bewogen / daß er ihm durch ein eigenes ſchreiben ſeine danckbarkeit darüber bezeigete. Dieſes war gnugſam / ihn zu neuen unternehmungen anzufriſchen. Wie er denn an. 1595 nebſt dem Grafen George von Serin die feſtung Petriniam einnahm / und das caſtel davon ſchleiffen ließ. Und ob ſchon die Türcken es zum andernmahl wiederum einbekamen / nöthigte er ſie doch ſelbige wiederum zu verlaſſen. Gleichwie er ſich aber ſeithero im kriege ſo rühmlich aufgeführet; alſo erwieſe er auch nachgehends zu friedens-angelegenheiten groſſe geſchicklichkeit. Der Käyſer Rudolphus II ſchickte ihn dannenhero an. 1604 zu den friedens-tractaten nach Ofen / und ob ſich ſchon ſelbige fruchtloß zerſchlugen / ſo war er doch bey anderwärtig vorſeyenden friedens-handlungen deſto glücklicher; wie dann ſelbige mit den beyden ſiebenbürgiſchen Fürſten Sigmund Bathori und Stephano Botskay durch ſeine fürſichtigkeit gar wohl

Digitized by Google

wohl von statten giengen. Bey entstehender zwistigkeit zwischen Käyser Rudolpho und dessen bruder Matthia fiel er dem letztern zu/ wohnete auch an. 1608 dessen wahl und krönung zu Preßburg bey. Hierauf kam er zu verschiedenen malen bey erwählung eines Palatini in Ungarn zum vorschlag/ weil er aber durch die menge der votorum von andern überwogen wurde; also nahm er an. 1611 das amt eines Bani in Dalmatien/Croation und Sclavonien/ so er an. 1596 resigniret hatte/ aufs neue an. Allein nach 4 jahren resignirte er solches aufs neue/desto vergnügter seine übrige lebens-zeit zuzubringen. Doch verwaltete er anbey die hohe stelle eines Magistri Tavernicorum oder cammer-präsidentens/ und führete auch die aufsicht über die bergwercke und saltz-gruben in Ungarn. Im übrigen war er der römisch-catholischen religion sehr eifrig zugethan/ verbote den andern religions-verwandten alles freye exercitium ihres gottesdienstes in seinen unterhabenden königreichen/ so gar/daß er auch einstens bey einem ansehnlichen reichs-tage lieber das schwerdt/ welches er bloß in seiner hand hielte/ wider sie zu gebrauchen drohete/ als ihnen die freyheit der religion zu verstatten. Endlich starb er an. 1624/nachdem er von seiner gemahlin Anna Maria Ungnad Freyin von Sonneck/ein vater Christophori/ Sigismundi/ Johannis/ Stephani und zweyer töchter worden.

Erdmuth Sophia/ eine tochter Churfürstens Johannis Georgii II in Sachsen/ und gemahlin Marggraf Christian Ernstens zu Brandenburg Bareuth/ wurde gebohren an. 1644 den 15 februarii. Gleichwie sie die natur mit ungemeiner leibes-schönheit begabet/ also hatte sie dieselbige auch mit vortrefflichen gemüths-gaben ausgerüstet/ so/daß die grösten Potentaten und selbst der Käyser Leopold sie deswegen bewundern müssen. Ihre schöne wissenschafft in staats-sachen hat sie durch einen netten tractat/ so den titul: handlung von der welt alter/ führet/ und zu verschiedenen malen in duodez aufgeleget worden/ zur genüge erwiesen. Sie wurde höchst-gedachtem Marggrafen an. 1662 vermählet/ und starb an. 1670 ohne kinder zu haben/ als sie mit ihrem gemahl zu Leipzig auf der oster-messe/da Chur-Sachsen/ Chur-Brandenburg/und viele hohe Reichs-Fürsten zusamen gekommen/ sich aufhielte. *Paullinus* in Teutschlands gelehrten frauenzimmer part. 2 p. 1103 seq.; *Io. Paschius* in gynæceo docto p. 34; *Iob. Sebast. Müller.* in annal. des chur- und furstlichen hauses zu Sachsen, &c.; *Ebertus* in dem eröffneten cabinet des gelehrten frauenzimmers.

Erechtheus/ der 6te König zu Athen/ succedirte Pandioni A. M. 2655/ und regierte 50 jahr/worauf Cecrops II folgete. Boreas ein Thracier/ Aisträ sohn/stahl ihm seine tochter Orithyiam/ und zwar noch 3 jahr zuvor/ ehe Eumolpus den gottesdienst der Cereris in Eleusine wider Erechtheum behauptete. *Cicero* in orat. pro Sextio; *Aristides* in panathenaico; *Pausan.* Attic.; *Hygin.* fab. 46 & 238 &c.

Eremita; (Daniel) s. Ermita.

Eremite; s. Ermite.

Erempertus oder **Heremberetus** und **Rembertus**/ lebete zu den zeiten des Käysers Ludovici II im 9ten seculo Er hat die historie von den Longobarden verfertiget/ welche Baronius oft anführet. *La Popeliniere* hist. l. 8; *Simlerus* bibl.; *Vossius* de histor. lat. l. 3 cap. 4. s. Erchempertus.

Eretria/ so heute zu tage Rocco genennet wird/ eine stadt in Negroponte/ so einen Bischoffs-sitz hat/ und unterschieden ist von einem andern Eretria in Thessalien. *Plin.* l. 35 c. 6; *Polyb.*; *Livius*; *&c.*

Erffurt/ lat. Erfordia, Erphordia, Erfurtum, ist die haupt-stadt in Thüringen/ und eine der grössesten von gantz Teutschland/ nebst dem herum liegenden strich landes dem Ertz-Bischoff von Mayntz gehörig. Zu alten zeiten wurde sie Erpfurt/ Erpesfurt/ Erbesfurt/ Erpisfurt/ Erfesfurtum/rc. genennet. Den ursprung dieses namens führen einige von dem Hartzwalde her/ nach welchem es so viel heissen soll/ als: Herciniphordia. Gleichwie aber dieses zu weit gesuchet/ also vermeynen andere die sachen besser zu treffen/wenn sie ihn von dem flusse Gera/ welcher von vielen auch Jera und Hiera genennet wird/ und durch die stadt fließt/ herleiten. Wiederum andere verwerffen beyde angeführte meynungen/ und erwählen die dritte/ nach welcher diese stadt von einem gewissen mann/ der Erp oder Erff geheissen/ und insgemein ein müller in Thüringen gewesen zu seyn geglaubet wird/ den namen haben soll. Nicht weniger sind andere auf die gedancken gekommen/ daß die benennung dieses orts vielmehr von dem schlosse Erffa/ so 4 meilen darvon lieget/ ihren ursprung habe. Gleichwie man aber die zeit der erbauung dieses ortes nicht gewiß setzen kan; also bleibet doch dieses unstreitig/ daß sie längst vor den zeiten der fränckischen Könige des Pipinischen oder Carolingischen stammes/gestanden sey. Wie dann Carolus M. seinem statthalter daselbsten/ Madalgaudo oder Madalgoz/ die aufsicht über die niederlage der kauffmanns-waaren/ so den wendischen völckern zugeführet wurden/ anbefohlen. Und in dem 741sten jahre nennet sie Bonifacius/welcher daselbst ein bißthum/ so aber nach kurtzer zeit wiederum aufgehöret/ angeleget/ an den Pabst Zachariam eine alte heydnische bauern-stadt. Gedachter Bonifacius soll auch zu diesem ende vorhero schon die Marien-kirche daselbst erbauet haben/ welche nachgehends in gar grosses ansehen gekommen/ da man fürgab/ es würden daselbst die leichname der beyden Bischöffe Adelarii und Eobani unverweßlich aufbehalten/ welches aber nachgehends falsch befunden worden/ da man die leiber dieser beyden heiligen im beyseyn eines königlichen schwedischen commissarii, zweyer catholischen dom-herren und verschiedener lutherischer geistlichen besichtiget/ und das meiste aus holtz bestanden. Das Peters-kloster meynen einige von dem König Dagoberto gestifftet zu seyn; doch behaupten andere mit gar guten gründen/ daß der abt Wilhelm zu Hirßgau der urheber davon seye. Nach absterben Burchardi/Herrns in Thüringen/ soll der Käyser Otto I dem ertz-stiffte Mayntz/welches damals sein natürlicher sohn Wilhelmus besaß/ diese stadt nebst gantz Thüringen geschencket haben. Dessen nachkommen auch in dieser possession so lange ruhig geblieben/ bis Ludwig der bärtige sich Thüringen bemächtiget/ bey dessen nachkommen es auf die 200 jahr geblieben; darauf es an die Marggrafen von Meissen durch heyrath gekommen. Durch solche langwierige besitzung hat sich zwar das ertz-stifft Mayntz seiner rechten auf Thüringen/ doch nicht zugleich auf Erffurt/begeben/ wiewohl ihm dieses gar schwer gemacht worden. Ja/ zu den zeiten der reformation hat sich die stadt gar unter der Hertzoge zu Sachsen schutz begeben. Darauf wurde sie von dem König Gustavo Adolpho in Schweden eingenommen/ und als sie sich darvon wiederum loß gemacht/ von dem schwedischen General Banner zum andernmale erobert. Alleine in dem westphälischen frieden wurde sie an Chur-Mayntz abgetreten. Und ob zwar die bürger es nur in so weit verstehen wolten/ als es in den vorigen zeiten gewesen/so prätendirte doch der Churfürst zu Mayntz/Johannes Philippus/eine absolute herrschafft. Der Käyser selbst erklärete sich vor den Bischoff/ und thate die stadt in bann/ welchen mehrgedachter Bischoff an. 1664 mit hülffe des Königs in Franckreich exequiret/und bis auf gegenwärtige zeit erwehnte stadt in seiner devotion erhalten. Er ließ darauf den Petersberg befestigen/ daß also der stadt 2 citadellen/ denn die Cyriacs-burg war schon vorhero/ vor die nase gesetzt wurden. Die universität allda war ehedessen in grösterm flor/ und hielte man sie vor das in Teutschland/was Bononien in Italien war; Doctor Luther/welcher daselbst magister worden/nannte sie das paradieß von Teutschland. Eobanus Hessus lehrete daselbst mit solchem applausu, daß er 1500 zuhörer hatte. Nachdem aber die studenten allzu grosse insolenzien gegen die bürger verübet/ griffen diese zu den waffen/ erlegeten von ihnen/ so viele ihnen in die hände fielen/und stürmeten selbst die collegia; da denn die academie in solches abnehmen kam/ davon sie sich bis auf gegenwärtige zeit noch nicht erholen können. Was die übrige historie dieser stadt anbelanget/ so hat sich zu den zeiten des Käysers Friederici I, welcher allhier eine zusammenkunfft angestellet/ dieser traurige fall zugetragen/ daß/ nachdem der saal/worinn eine grosse menge volcks war/gebrochen/ viele vornehme personen elendiglich das leben eingebüsset. An. 1375 belagerte Landgraf Friedrich die stadt/und that ihr nebst dem herum liegenden landen grossen schaden/ bis endlich die sache durch vermittelung Käysers Caroli IV, der sich in dem lager persönlich eingefunden/ zum gütigen vergleich kam. Um das jahr 1462 sollen an der pest über 22000 menschen allhier gestorben seyn. So sind auch verschiedene concilia allhier gehalten worden/ als das erste an. 932 wegen begehung der feyertage und fasten/ und 2 andere hat Ertz-Bischoff Sigfridus von Mayntz daselbst angestellet. Tom. 9 concil.; *Auctor* de Landgraviis Thuringiæ; *Auctor* compilationis chronologicæ t. 1 Pistor.; *Lambert. schaffnaburg.* cum addit. t. 1 Pistor.; *Auctor* varilogii antiquitat. Erfordient.; legendæ de S. Bonifacio; *Trithem.* compend. s breviario annal. de orig. reg. & gent. Francor.; *Maderus* in appendic. montis seren. p. 273; *Nicol Serrar.* hist. Mogunt.; *Bert.* l. 3 rer. german. p. 527; *Dresserus* de urbibus p. 224 seq. &c.; *Io. Angel. à Werdenhagen* rerump. hanseat. p. 3 c. 7 f. 235 seq.; *Limnæus* de jure publ. Imper. Romano-German. l. 4 c. 8 n. 84 seq.; topogr. Saxon. super.; *Io. Hundorpius* in encomio erfurtino; *Iob. Rebefeldius* in dub. de primis Erford. academ natal.; *Ioh Harprechti* halcyon. Erphord.; *Ioh. Maurit. Guden.* in hist. Erphord.; *Auctor* deduct. stat. Erphord.; *Auctor* protectionis justitiæ saxonicæ in civitate Erfurt., *Alstedins* de providentia Dei circa scholarum decrem.; theatr. Europ. t. 9 p. 891. 901. 1125; *Casp. Sagittar.* in antiquitat. regni thuringici p. 178. 183. 184. 198. 200. 202. 203. 207. 213; ducat. Thuring. p. 28 seq. 47. 133. 222. 261. 311; gentilissimi & christianissimi Thuring. p. 179 180. 182. 184 seq.; *Heiss* hist. de l'empire l. 6 c. 1 p. 198 seq.; *Bayle*; *Olearius* in syntagm. rer. Thuring. P. 1 p. 89 seq. & P. 2 p. 23 seqq.

Ergamenes/ ein König in Aethiopien/ welcher in Meroe alle priester umbringen ließ/weil ihre lehren seiner person gefährlich waren. *Alexand ab Alexandr* l. 2 c. 8.

Eribertus; s. Heribertus.

Erichthonius/ der vierdte König der Athenienser/ kam nach Amphictyone zur regierung. Weil er mit drachen-füssen soll gebohren worden seyn/ so dichten die poeten/ daß er die wagen und kutschen zu erst erfunden habe/ um die garstige gestalt seiner füsse dadurch zu verbergen. Desgleichen so soll er auch ein erfinder der panathenaischen spiele gewesen seyn. *Eusеb.* in chron.; *Seldeni* comment. in marmora arundel. p. 74. 75.

Erichthonius/ war ein sohn Dardani/ und folgete seinem vater um das jahr 2605 in der beherrschung von einem kleinen striche landes in Phrygien/ einer provintz in klein-Asien/ so hernachmals Troas ist genennet worden. *Eusebius* in chron.

Könige in Dänemarck:

Ericus I, ein sohn Ringonis und bruder Haraldi/welche um das jahr 815 den dänischen thron besessen. Zwar solte nach dem tode Sivardi dessen sohn Ericus das regiment erhalten; weil dieser aber noch unmündig war/ hingegen Ericus/des Haraldi bruder/ sich durch seine krieges-thaten bereits grossen ruhm erworben/ als wurde solcher auf den thron erhoben. Vor erlangung dieser königlichen würde war er mit seinem bruder zu dem Käyser Ludovico Pio geflohen/ und ließ sich nebst selbigem zu Mayntz tauffen/bekam darauf von gedachtem Käyser zu seinem unterhalt einen theil von Frießland/ und zugleich befehl/ die reichs-gräntzen zu verwahren/ und wider die streiffereyen der see-räuber zu beschützen. Nicht weniger wurde ihm Doreſtatt am Rhein überge-

Digitized by Google

den/welches ihm aber der Käyser Lotharius wieder abgenommen/und ihn selbst gefangen setzen lassen. Er kam aber heimlich aus dem gefängniß/ und suchte bey dem Ludovico in Teutschland hülffe/welcher ihm auch einige örter in Niedersachsen gegen Dänemarck zu gab. Nachdem er sich nun daselbst feste gesetzet/ und der liebe des volcks sich versichert/ gieng er mit ziemlicher mannschafft auf den Käyser Lotharium loß/ verderbete dessen länder/ so an der nord-see lagen/ eroberte auch endlich Doreſtatt selbsten wieder. Der Käyser Lotharius/ weil er sahe/daß er ohne grosen verlust nichts mit ihm ausrichten würde/ ließ sich mit ihm in tractaten ein/welche auch mit dieser bedingung geschlossen wurden/ daß er die gräntzen des reiches wider seine lands-leute/ so noch immerzu mit ihren raubereyen fortfuhren/ beschützen solte/ welchem er auch mit gröſtem fleiß und treue nachgelebet/ und die Normannier überall von dem Rheine und Frießland abgehalten. Durch so viel rühmliche thaten bahnete er sich gar leicht den weg zu befestigung des däniſchen throns/ ohngeacht der vorige König Sivardus seinen unmündigen sohn/welcher gleichfalls Ericus hieß/ darzu/wie bereits oben erwehnet/bestimmet hatte. Er that unter seiner regierung der christlichen religion gar grossen vorschub/ und bauete zu Schleßwig einen tempel auf/ ließ auch ein edict ausgehen/ darinnen er iederman sich zu der christlichen religion zu bekehren frey stellete. Da dann durch den eifer Ansgarii/welcher aus dem kloster Corbey in Dänemarck gekommen war/ eine ungläubliche menge der Heyden ihre götzen verlassen/ und sich zu Christo gewendet. Über dieses vermahnete er auch Ansgarium/nach Schweden zu gehen/ und selbiges volck ebenfalls zu bekehren. Inzwischen sahe seines bruders sohn/Gutormus/ welcher lieber selbsten die krone gehabt hätte/ dieses alles mit neidischen augen an/ und ließ sich endlich mit worten öffentlich heraus/ daß ihm das reich zustünde. Weil aber die worte nichts verfangen wolten/ kam es endlich zu einer schlacht/ in welcher der grösseste theil von den unterthanen/ die blüthe des adels und das gantze Königliche hauß/ so vom Regnero abstammete/ umkam/ daß nur der einige sohn Sivardi/welcher den namen Erici ebener masen hatte/ übrig blieb/ und darauf sein väterliches reich erlangete. *Olaus Wormius* in regum Daniæ serie; *Claud. Chriſtoph. Lyſchander* in historia Danica; *Haræld. Huitfeldus* in danmarckis rigis-kronicke; *Iob. Iſaac Pontanus* rer danicar. hist. l.4 p.96. 101. 102; *Iob. Meurſ.* hist. Danica l.3 p.44; *Viti Beringii* florus Danicus p. 176.

Ericus II, barn oder das kind zugenannt/König in Dänemarck/ kam an. 854 zur regierung. Im anfange seiner regierung wütete er grausam wider die Christen/ ließ ihre tempel niederreissen/ und alle ihre güter verderben. Nachgehends aber/ als der Bischoff zu Hamburg und Bremen/ Ansgarius/ zu ihm kam/ wurde er auf bessere gedancken gebracht/ daß er den Christen nicht alleine alle freyheit verstattete/ sondern auch sich selbst zu ihnen bekennete. Er vermählete sich mit der tochter des Gutormi/welcher/wie unter Erico I gedacht worden/unter dem harten treffen mit umkam/ und dadurch seine tochter ins gefängniß überlieferte. Darinn sie auch so lange blieb/bis Ericus II durch ihre schönheit sich bewegen ließ/selbige sich zu vermählen/ und dadurch beyde häuser zu verknüpffen. Von ihr ist er ein vater worden Canuti/welcher nachgehends die regierung an. 863 überkommen. *Olaus Wormius; Lyſchander; Huitfeldus; Pontanus* rer. dan. hist. l.4 p.103 seq.; *Meurſius* hist. Dan. l.3 p.45; *Beringii* Flor. Dan. p.179 seq.

Ericus III, der gute zugenannt/ kam nach seines bruders Olai des hungerigen tode an. 1095 auf den däniſchen thron. Als der König Canutus sanctus in dem bauren-kriege in einem tempel belägert wurde/ vertheidigte er selbigen mit unglaublicher tapfferkeit/ kunte aber dennoch nicht verwehren/ daß dieser nicht von der rasenden menge wäre getödtet worden/ und muste zufrieden seyn/ daß/ nachdem er durch den hauffen der rebellen hindurchgebrochen/er sich mit dem leben davon brachte. Vorhero schon erwiese er genugsame tapfferkeit/ da er/ gleichwie er ein Herr von ungemeiner stärcke und gröſſe war/ seinen bruder Olaum/ welches die trabanten/so von dem König Canuto darzu befehl hatten/ zu thun sich furchten/ selbsten in der mitten ergriff/ und zum gefangenen machte. Als nun nach Canuto des heiligen tode Olaus zur regierung kam/ kunte er sich nichts gutes zu ihm versehen/ und entflohe deswegen in Schweden/ von dar er aber/ nachdem Olaus vor hunger gestorben/ durch einmüthige stimmen der vornehmsten im reiche/ in Dänemarck zurück beruffen worden. Da dann so bald eine gantz unverhoffte wohlfeile zeit erfolget/ohngeachtet vorhero die geringste speise vor viel geld nicht zu haben war. Er befreyete sein land von der see-räuber streifereyen/ und züchtigte deswegen die stadt Julin in Pommern gar hart/ darüber aber der Bischoff Liemarus zu Bremen nicht wohl zu sprechen war/ auch gar mit dem bann drohete. Der König gieng hierauf in eigener person nach Rom/und erhielte von dem Pabste/ daß er ein eigen bißthum zu Lunden in Schonen aufrichten durffte/welches über die nordischen länder die geistliche aufsicht haben solte. Dieſes ist merckwürdig/ daß ein musicus zu ihm gekommen seyn soll/welcher ihn durch seine citter erstlich traurig/ nachgehends lustig und endlich gantz rasend gemacht habe; welche raserey auch 4 menschen das leben gekostet/ nachdem er den wächtern/ welche zu ihm ins gemach gekommen/den spieß aus der hand gerissen. Im übrigen soll er der unzucht sehr ergeben gewesen seyn/welches er aber durch eine reise ins gelobte land auszuführen gesucht/ darüber er aber in Cypern nebst seiner gemahlin Bodilda verstorben. *Olaus Wormius; Lyſchander; Huitfeldus; Pontan* Dan. hist. l.5 p.201 seq.; *Meurſius* hist. Dan. l.4 p.67; *Beringii* Florus Dan. p.258.

Ericus IV, mit dem zunamen harevoetius oder hasenfuß/ und nachgehends Emundus oder der edele/ König in Dänemarck/ ein sohn Erici III, kam an. 1130 zur regierung. Er führte mit Haraldo/ welcher es übel empfande/ daß er von dem königlichen thron ausgeschlossen worden/ und deswegen in des Nicolai lager/ so ein feind Erici IV war/ sich begab/ einen gar gefährlichen krieg/ bekam ihn aber endlich in einem treffen mit allen seinen söhnen gefangen/ und brachte sie sämtlich um/ nachdem er schon vorhero zwey davon ersäuffen lassen. Der einige Olaus entflohe in weibes-kleidern/ muste aber gleichwohl endlich gleiches unglück mit vater und brüdern über sich ergehen lassen. Nachdem das reich von den innerlichen unruhen befriediget worden/ kehrete sich Ericus gegen die Rüger/ welche grosse räuberey trieben/über diß einen heiligen Vitum oder Suantovitum genannt/welchen sie aus der christlichen religion/ so sie wiederum verlassen/ noch übrig behalten haben sollen/ als einen gott anbeteten. Er richtete daselbst den christlichen gottesdienst wieder an/ und wendete sich gegen Norwegen/allwo er den König Magnum gar hart gezüchtiget/ dergleichen auch den vornehmsten in Dänemarck wiederfuhr/welche grosse plackereyen wider die unterthanen in seiner abwesenheit begiengen. Endlich wurde er nahe bey Ripen von einem von adel/ Plogio/ um das jahr 1139 umgebracht. *Olaus Wormius; Lyſchander; Huitfeldus; Pontan.* Dan. hist. l 5 p.213 seq.; *Meurſ.* hist. Dan. l.4 p.84; *Beringii* Florus Danicus p.280 seq.

Ericus V, das lamm wegen seiner sanfftmuth zugenannt/ König in Dänemarck/war des vorigen schwester-sohn/ und succedirte ihm an. 1140. Nachdem dieser/wie schon gedacht/ ermordet worden/ und ihn alle bedienten aus furcht verliessen/ blieb er alleine stehen/ und vertheidigte den todten leichnam wider alle besorgte gewalt. Olaus/welcher/ wie gleichfalls unter Erico IV erinnert worden/ in weibes-kleidern entflohen/ fande sich bey dieser veränderung wiederum ein/ und suchete das königreich mit gewalt an sich zu bringen. Er hatte auch anfangs das glück mehrentheils auf seiner seite; doch wurde er endlich in Schonen bey dem fluſſe Thuta getödtet. Hierauf ergab sich Ericus mehrentheils seiner gemahlin/ die nach eigenem gefallen die regierung führete. Und weil er sahe/daß das glücke ihn verlassen wolte/indem er von den Wenden überwunden worden/ gieng er in ein kloster/ allwo er auch um das jahr 1148 gestorben. *Wormius; Lyſchander; Huitfeldus; Pontanus* l.5 p 215 seq.; *Meurſ.* hist. Dan. l.4 p.84; *Bering.* in Flor. Dan. p. 288 seq.

Ericus VI, der heilige zugenannt/ wurde von seinem vater Waldemaro II, nachdem sein sohn mit ihm gleiches namens auf der jagd umgebracht worden/ mit zur regierung an. 1242 genommen. Sein bruder Abel machte ihm gar viel zu schaffen/ indem er die gantze geistlichkeit/ welche von Erico sich offendirt befand/ auf seiner seite hatte/ über dieſes hülffs-völcker von den Lübeckern bekam/welche in Dänemarck grosen raub verübeten. Erico stunde Sachsen und Brandenburg/ desgleichen die Grafen von Schwerin bey. Doch wurde/ nachdem die gröſten und schönsten örter in Dänemarck durch die krieges-flamme eingeäschert waren/ wieder friede gemacht. Hierauf nahm er eine expedition in Liefland vor/ und befestigte darinnen die christliche religion/ doch nicht ohne vorhergegangenen grossen tumult seiner unterthanen/ welche darzu von einem ieden pflug ein gewisses geld geben musten; dahero auch Ericus von einigen der plog-penning zubenamet wird. Als er von dar wieder zurücke kam/ wurde er von dem Grafen in Holstein bekrieget/ die Rendsburg starck belagerten. Er schickte deswegen einige trouppen wider sie/ er selbst aber gieng ohn alles geleite zu seinem bruder Abel nach Schleßwig/ der ihn aber sehr kaltsinnig empfieng. Dieser rückte ihm alle bishero gehabte streitigkeiten vor/ und ließ ihn endlich greiffen/ und in einen kahn bringen/ welchem Lago/ ein flüchtiger edelmann aus Dänemarck/ in einem andern gefolget/ und da er ihn ereilet/das todes-urtheil angekündiget/ welches er auch/ nachdem er den Könige kaum so viel zeit gelassen/ daß er das heilige nachtmahl empfangen können/ an ihm vollzogen/indem er ihm den kopff abgehauen/den cörper in den fluß Slia gesencket/ der nach 2 monaten gantz frisch soll gefunden worden seyn. Dahero der stuhl zu Rom bewogen worden/ihn in die zahl der heiligen zu versetzen/welches sich dann um das jahr 1250 ereignet. Von seiner gemahlin Mechtildis/Hertzogs Alberti Magni zu Braunschweig tochter/hinterließ er keine kinder/ dahero ihm sein bruder Abel succediret. *Wormius; Lyſchander; Huitfeldus; Pontanus; Meurſius; Bering.* Dan. Flor. p. 355.

Ericus VII, glipping zugenannt/wegen seiner wimmernden augen/ König in Dänemarck/ kam nach dem tode seines vaters Christophori I an. 1256 zur regierung. Weil er aber noch sehr jung war/ versahe inzwischen solche seine mutter Sambiria/ eine dame von grossem muthe und geschicklichkeit. Gleich anfangs verfiel er in einen krieg mit der geistlichkeit/welche die Hollsteiner und Schleßwiger auf ihrer seiten hatten/ der aber durch den tod des vornehmsten urhebers/ welchen eine frau umgebracht/ein ziemliches loch gewann. Mehr machte ihm Ericus Abelis sohn/ zu schaffen/ welchen die Grafen von Hollstein unter der hand hülffe leisteten. Er begehrte von ihm das hertzogthum Schleßwig mit gar harten bedingungen; als nun der König diese nicht eingehen wolte/ kam es zum kriege/ in welchem nicht allein die königliche mutter/ sondern auch der König selbst gefangen wurde. Doch wurde die mutter durch vermittelung Alberti/eines bruders Marggrafens Ottonis des gütigen zu Brandenburg/wieder loß gelassen. Der König selbsten aber fande durch eine getroffene mariage mit der tochter Marggrafens Ottonis zu Brandenburg/ an welchen ihn die Hollsteiner gegen abtretung der stadt Rendesburg überliefert/ seine befreyung. Hierauf versahe er das reich mit verschiedenen gräntz-festungen und heilsamen gesetzen/ triebe die Mostowiter/ Lithauer und andere feinde von Esthen zurücke/ bezwang auch den Hertzog Waldemarum/ welcher ein enckel Abelis und sohn Erici war/ daß er weiter nichts wider ihn anfangen kunte. Allein weil er sich mit der gemahlin seines vornehmsten kriegs-

Generaln/

Digitized by Google

Generals Stigoti befleckt hatte / spann dieser eine conjuration wider ihn an/ dadurch Ericus unweit Viburg mit 56 wunden getödtet wurde. *Wormius; Lyschander; Huitfeldus; Pontanus* l. 7 p. 357 seq.; *Meurs.* hist. Dan.; *Bering.* flor. Dan. p. 396.

Ericus VIII, der fromme und Menned zugenannt / Erici VII sohn/ wurde nach dem tode seines vaters/ da er kaum 10 jahr alt war/ zum reichs-nachfolger erkläret. Doch wurde ihm der Hertzog Waldemarus von Schleßwig zum vormund gegeben / welcher sich dieser gelegenheit gar wohl bediente/ sein haus zu bereichern. Doch trug er nicht wenig bey/daß die mörder des vorigen Königs auf dem reichs-tage zu Nyborg ihres lebens und aller ihrer güter verlustig erklärt wurden. Hierüber nun kam es mit dem Könige Haquino in Norwegen / welcher diese mörder in seinen schutz nahm/zur ruptur / dadurch dann das reich viele jahre gewaltig verunruhiget wurde. Zwar wurden unter dieser zeit verschiedene zusammenkünffte über einen frieden zu tractiren angestellet; allein sie giengen alle fruchtloß ab/ bis endlich an. 1308 ein völliger friede/nachdem vorhero einige von dem mörbern ihren verdienten lohn empfangen/geschlossen wurde. Nachdem nun Erich solcher gestalt sein reich in ruhe gesetzt/ machte er mit verschiedenen Potentzien alliantz/ und suchte sonderlich mit Schweden sich genauer zu vereinigen / weswegen er auch des Königs Magni in Schweden tochter Ingeburgam sich vermählte/ und die sachen/welche unter seinem schwager Birgero daselbst in gar schlechtem stande waren/wieder zurechte brachte/ auch dem Könige Birgero in Schweden Margaretam/ eine dänische Printzeßin/ gab. Gleichwol aber konte das reich dieser ruhe so lange nicht geniessen/ indem der König mit seinem ehemaligen vormunde / Hertzog Waldemaro in Schleßwig/mit dem Marggrafen zu Brandenburg gleiches namens/ und einigen schwedischen Fürsten / in neue streitigkeiten verfiel. Das allermeiste aber machte ihm sein bruder Christophorus zu schaffen / welcher/ohngeacht er von dem Könige Esthen und Halland zu seinem unterhalt hatte / dennoch in die schwedische unruhe sich zu vermischen/ wider seinen bruder verleiten ließ. Uber dieses schlug sich die geistlichkeit zu seinen feinden/welche ihre güter der königlichen botmäßigkeit entzogen zu seyn wünschte. Er war aber so glücklich / daß er den Bischoff zu Lunden in Schonen/Johannem Grandium/ gefangen bekam. Doch dieser entflohe wiederum nach Rom/und brachte er es durch sein hefftiges klagen bey dem Pabste so weit/ daß er den König mit seinem gantzen königreiche in den bann that. Als nun die vornehmsten von adel sich gleichfalls wider ihn verschwuren / und unter dem gemeinen manne hin und wieder aufruhr erweckten/ war der König seines lebens nicht mehr sicher. Doch wurde endlich wiederum alles in ruhe gesetzt/ und das reich des bannes befreyet. Letztlich / nachdem er Rostock eingenommen/ und die rebellirenden Jutländer wieder zum gehorsam gebracht/ starb er an. 1319. Von seiner gemahlin Ingeburga hatte er zwar 14 kinder/ doch sind sie alle noch vor ihm verstorben. Weil nun sein bruder Christophorus der kron-erbe war/ mißrieth er noch kurtz vor seinem ende den vornehmsten des reichs/ solchen nach seinem tode zu erwehlen. *Wormius; Lyschander; Huitfeldus; Pontanus* rer. Dan hist l. 7 p. 388 seqq.; *Meurs-ius* hist. Dan. l. 3 p. 49; *Beringius* flor. Dan. p 419 seqq.

Ericus IX, König in Dänemarck/ Schweden und Norwegen/ ein sohn Wratislai VII, Hertzogs in Pommern / zu Wolgast/ und Marid/ welche eine tochter war Hertzogs Heinrici II in Mecklenburg/ und Ingeburgä/ die aus königlichem dänischen geblüte entsprossen. Die Königin Margareta nahm ihn als ihrer schwester tochter sohn an kindes statt auf/ und bahnte ihm dadurch den weg zu künfftiger besteigung des königlichen throns. Um das jahr 1396/ als die Königin Margareta die schwedische krone erhalten/verschaffte sie/daß der junge Ericus/ welcher dazumal ohngefähr 14 jahr alt war/ zum Fürsten in Schweden erwehlet/ und zugleich für den rechten nachfolger in den 3 reichen/Dänemarck/Schweden und Norwegen/ auf dem reichs-tage zu Colmar erklärt wurde. So lange die Königin lebte/war er in seinen unternehmungen gar glücklich/ nachdem sie aber gestorben/ fieng das glücke an/etwas zu wancken. Denn als er das hertzogthum Schleßwig wieder mit der krone vereinigen wolte/verfiel er darüber mit den Grafen von Holstein in einen weitläufftigen krieg/ in welchem er zwar anfangs einige örter eroberte/ doch aber/ nachdem er gehöret/daß die Hamburger / so seinen feinden beystunden/ wider ihn im anzuge begriffen wären/ aus unzeitiger furcht alles eroberte fahren ließ. Von welcher zeit an sein übriges unterfangen mehrentheils fruchtloß abgieng/ bis er endlich an. 1435 genöthiget ward / ihnen das hertzogthum Schleßwig im frieden zu überlassen. Denn ob schon der Käyser Sigismundus dem Könige das hertzogthum zusprach/ so waren doch die Grafen damit nicht zufrieden / sondern beriefen sich auf den Pabst/ und hängten sich an die Hansee-städte/ welche ihn nach so langwührigem kriege diesen frieden/ der ihnen doch ebener masen nicht wenig geschadet/ einzugehen nöthigten. Immittelst/ als er bey dem Käyser deswegen zu Ofen war/ risse ihn eine unbekannte person heimlich ab/ und schickte den abriß nach Syrien / als nun einige zeit hierauf der König eine reise ins gelobte land that/ wurde er erkannt/ gefangen genommen/ und nicht ohne schwere rantzion wiederum loß gelassen. Und eben dadurch gab er gelegenheit zu einem grossen aufruhre in Schweden/ welches königreich er viele jahre lang nicht besuchet / da er doch Hungarn/ das gelobte land und andere provintzen besehen/ und über dieses solche Gouverneurs gesetzet/ welche nur das volck aus saugten / im übrigen auf des Königs nutzen wenig bedacht waren. Hierauf wurde zwar abermals friede geschlossen/ allein Ericus brach ihn kurtz darauf selbsten wieder/ jagte dadurch die Dalekerl aufs neue in den harnisch/ daraus sie nicht eher zu bringen waren/ bis sie sich unter anführung ihres erwehlten Gouverneurs/ Caroli Canuti / von dem dänischen reiche völlig abgerissen. Nicht besser ergieng es ihm in Dänemarck selbsten / da er von den reichs-ständen/ welche er durch doppelte flucht/mit hinwegnehmung des königlichen schatzes/ verlassen / gleichfalls abgesetzt worden / welchem exempel die Norweger folgten. Inzwischen suchte er in dieser verwirrung seinen aufenthalt in den insuln Gothland/ allwo er aus den mitgenommenen jahr-büchern eine historie von Dänemarck verfertigte/ und selbige vom ursprunge dieses reichs bis auf das jahr 1288 führete/ welche sich bey dem Gualterio tom. I Chron. politic. befindet/ gleichwie er auch im übrigen ein grosser freund der gelehrten war / und eine academie in seinem reiche aufzurichten sich vorgenommen hatte/darzu er auch von dem Pabste Martino V die gewöhnlichen freyheiten erhalten. Doch die kosten / die darzu angewendet werden solten/ musten nachgehends zu dem kriege gebraucht werden/ dahero dieses so löbliche werck fruchtloß abgieng/ gleichwie ihm auch dieses mißlungen/ da er seinem vetter Bogislao aus Pommern zu dem throne nach seinem tode verhelffen wolte. Nachdem er sich bey die 10 jahr in gedachter insul aufgehalten/ und in Schweden zu verschiedenen malen einige einfälle gethan/ wolten ihn seine vormaligen unterthanen auch da nicht länger leiden/ weswegen er sich nach Pommern / dem er vorhero schon die insul Rügen zuwege gebracht hatte/zu retiriren gezwungen ward/ da er auch zu Rügewalde an. 1459 ohne einigen erben von seiner gemahlin Philippa/ Königs Heinrici IV in Engeland tochter/ zu hinterlassen/ gestorben. *Wormius; Lyschander; Huitfeldus; Pontanus* rer. Dan. hist. l. 9 p. 547 seq.; *Meurfius* hist. Dan. l. 5 p. 104 seq.; *Beringius* flor. Dan. p. 557; *Vossius* de histor. lat. l. 3 c. 5 p 554; *Freherus* in theatro p. 757; *Pufendorfs* einleit. zur hist. des königreichs Schweden p. 155.

Könige in Schweden:

Ericus/ ist der name/ welchen 14 Könige in Schweden gehabt haben/ von welchen aber bis auf Ericum den heiligen etwas weniges kan gesagt werden. Ericus I hat seine unterthanen mit guten gesetzen versehen/ und als das volck sich sehr vermehret/ soll er das unnütze gesindel in die dänischen insuln versetzt und über sie richter verordnet haben / so dem gothischen reiche unterworffen waren. Wiewol Messenius hiervon anderer meynung ist. Ericus II soll durch bezwingung verschiedener länder sein reich erweitert haben. Ericus III war aus vornehmen stamme in Norwegen gebohren/ und hielt sich anfänglich bey dem Könige Frothone in Dänemarck auf. Er machte sich bey demselbigen durch seine beredtsamkeit/klugheit und tapfferkeit so verdient/ daß er ihm nachgehends zur schwedischen krone verhalff/ auch seine schwester ihm zur ehe gab/ und über dieses des Erici bruder Rollero die beherrschung von Norwegen zuwege gebracht/ und ihn/ als hernach die unterthanen sich empörten/ mit beystand seines bruders Erici/darinnen befestiget. Gleichwie er aber seinem bruder dadurch das reich wiederum erhalten/ also hat er vor sich mit Schweden das Gothen-reich verknüpffet. Ihm folgte in der regierung sein sohn Haldanus / welchen er mit Gunnara gezeuget hatte. Ericus IV kam nach dem tode seines groß-vaters Sivardi zur regierung. Er war ein sohn Frothonis / Königs in Dänemarck/ und Ulvildä/ Königs Sivardi in Schweden tochter. Frotho brachte seinen bruder Haraldum um/und nahm ihm das dänische reich ab. Allein Haraldi 2 söhne/ davon der eine mit dem vater gleiches namens war / und der andere Haldan hieß / verbrannten/ den tod ihres vaters zu rächen/ Frothonem mit feuer/und Ulvildam wurffen sie mit steinen zu tode. Ja/ als Sivardus ohne kinder verstarb / und ihm Ericus succediren solte/ suchte ihn vorgedachter Haldan ums leben und beyde königreiche Schweden und Dänemarck zu bringen. Zu diesem ende bemächtigte er sich erst Dänemarck/ und gieng hierauf/ nachdem er selbiges vorhero seinem bruder Haraldo anbefohlen/ in das Gothen-reich einige mannschaft daselbst wider Ericum auf die beine zu bringen. Mit dieser griff er zwar Ericum an/ wurde aber geschlagen/ und sich in Helsingland zu retiriren genöthiget. Nicht besser ergieng es ihm in dem andern treffen/ welches er/nach verstärckung seiner trouppen/ mit Erico hielte / ja er muste sich sicherheit halben auf die höchsten gebürge verstecken. Damit ihn aber Ericus wieder davon herunter locken möchte / gieng er mit einer flotte wider dessen bruder Haraldum nach Dänemarck über / gewann demselbigen 4 schlachten ab/ und kam als überwinder wieder nach Schweden zurücke. Haldanus aber/ der inzwischen nach Dänemarck sich begeben/ sammlete allda ein grössers heer/ setzte dasselbe auf schiffe/ und gieng damit gegen Schweden. Ericus/ welcher sich unter der zeit gleichfalls in gegenverfassung gestellet/ stieß ihm mit seiner flotte unterwegens auf/ und weil Haldanus nur 2 schiffe sehen ließ / die übrigen aber hinter einem vorgebürge versteckt/ jagte ihnen Ericus nach / verfiel aber dadurch in des Haldani hinterhalt/ und büßte mithin / weil er kein quartier annehmen wolte/ sein leben ein/das reich seinem feinde/mehrgedachtem Haldano/ hinterlassend. Ericus V, war ein sohn Königs Agnii/ und zanckte sich mit seinem bruder Ulrico wegen der schwedischen krone erstlich zu hause/ und ritte darnach mit ihm aufs feld/ allwo es von den worten zu den schlägen kam / und weil es ihnen an andern gewehr gemangelt/ haben sie den pferden die zäume abgezogen / und einander damit zu tode geschlagen. Ericus VI, Wäderhat zugenannt / kam nach dem tode seines vaters Ingonis II zur regierung. Seine unterthanen machten sich anfangs wunder-hoffnung von ihm/ weil er einen hut zu haben geglaubet wurde/vermittelst dessen ihm die winde / wann er nur den hut gegen sie wendete/ gehorsam seyn müsten. Allein/ er legte sich auf die see-räuberey / zauberey und götzen-dienst / und ließ damit die reichs-sorgen fahren. Ihm folgte sein sohn Ericus VII, mit dem zunamen Segher-sell / weil er iederzeit grosses glücke im kriege gehabt. Dann er überwandt nicht allein Agnerum/ Regneri sohn/ welcher aus Engeland ankam/ und wegen seiner mutter prätension auf Schweden machte/ sondern bekam auch Esthen/ Finn-Liefland und Curland/ nicht weniger Preussen. Er brachte sich dadurch grossen ruhm zuwege/daß verschie-

Digitized by Google

dene Potentaten ſich um ſeine freundſchafft bewarben. Abſonderlich ließ ſich Hertzog Otto in Sachſen/ welcher nachgehends Käyſer worden/ mit ihm in allianꝛ ein/ und fiel dem Könige Haraldo in Dänemarck in ſein land/ welcher wider Schweden/ um daſelbſt Biörnonis IV ſohn/ Storbiörnum/ zum Könige einzuſetzen/ mit einer armee gerucket/ wodurch dieſer genöthiget ward/ von ſeinem unternehmen abzuſtehen. Als hierauf ſich Storbiörnus ihm unterwarff/ verziehe er ihm/ und gab ihm eine provintz zu ſeinem unterhalte ein. Endlich machte er ſich an König Suen von Dänemarck/ nahm ihm Halland und Schonen wieder ab/ und nöthigte ihn/ erſtlich nach Norwegen/ von dar nach Engel- und Schottland ſich zu retiriren/ durffte auch nicht eher als nach 7 jahren/ da Ericus geſtorben/ zurücke kommen. Ericus VIII, mit dem zunamen Stenchill der milde/ wurde nach dem tode ſeines vaters Erici VII auf den thron erhaben. Zu ſeiner zeit ſoll ein heydniſcher prieſter in dem götzen-tempel ſein geſichte verlohren haben; darauf ihm im geſichte befohlen wurde/ mit verſprechung der wiedererlangung ſeines geſichts/ Chriſtum zu predigen. Er kam ſolchem befehle nach/ und erhielt ſein geſichte wiederum/ bekehrte auch eine groſſe menge der Heyden/ worunter der König Ericus ſelbſt geweſen. Dieſer nahm die chriſtliche religion mit groſſem eifer an/ und beruffte zur mehrern aufnahme derſelben 2 prieſter/ Adelwart und Steffan zu ſich aus Hamburg; ja er ließ auch den götzen-tempel zu Upſal zerſtören/ erregte aber dadurch bey den unbekehrten einen aufruhr/ darinnen er nebſt den 2 prieſtern erſchlagen und verbrannt wurde. *Snorro Sturlonides* hiſtor. reg. ſeptentrional.; *Iob. Magnus* in Gothor. Sueonumque hiſtor.; *Ericus Olaus* hiſt. ſuec.; *Ioh. Loccenius* hiſtor. ſuecana p. 1. 19. 20. 24. 39. 49. 50. 51; *Ioh. Meſſenius* Scondia illuſtrat. tom. 1; *Pufendorf* einleitung zur ſchwed. hiſtor. p. 8. 11. 30. 34. 66; &c.

Ericus IX, der heilige zugenannt/ ein ſohn Jeswards/ brachte ſich durch ſeine kluge aufführung und vermählung mit Chriſtina/ Königs Ingonis des guten tochter/ einer wittwe Hertzogs Jaroslai zu Ulademir in Rußland/ bey den Schweden ſolche hochachtung zuwege/ daß ſie ihn nach dem tode Suercheri II an. 1150 zu ihren König erwählten/ ohngeacht die Oſt-Gothen Carolum/ des Suercheri ſohn/ auf den thron zu heben bemühet waren. Weil aber dieſe völcker ſahen/ wie nöthig die verknüpffung beyder reiche wäre/ verglichen ſie ſich mit einander dahin/ daß erſtlich Ericus/ nach ihm Carolus/ und wann dieſer geſtorben/ von beyderſeits nachkommen einer um den andern regieren ſolte. Gleich im anfange ſeiner regierung machte er ſich bey dem gemeinen volcke ſehr beliebt/ daß er es wider die unbilligkeiten der gröſſern vertheidigte/ alle arten der bereicherung/ deren ſich ſeine vorfahren mochten bedienet haben/ fahren ließ/ ja von ſeinen ordentlichen einkünfften/ dahin einige den dritten theil der ſtraf-gefällen ziehen/ keinesweges alles annehmen wolte. Uber dieß ſchaffte er alle geſetze ab/ die nach den heydniſchen greueln rochen/ und that hingegen andere dazu; und weil ſolche in ein buch verfaſſet wurden/ bekam es daher den nämen S. Erichs Lag. Die Finnen beunruhigten zu ſelbiger zeit durch ihre ſtätige ſtreiffereyen das ſchwediſche reich. Weil ſie nun noch ihrem heydniſchen aberglauben anhiengen/ ließ er ihnen frieden anbieten/ und vermahnte ſie zu annehmung der chriſtlichen religion. Da ſie aber keines zu thun gedachten/ brachte er eine armee wider ſie zuſammen/ und ſchlug ſie darmit auf das haupt. Darauf bekehrte er durch den Biſchoff Heinricum die übrigen zum chriſtlichen glauben/ darbey es aber/ indem die ſache gar zu eyfrig getrieben wurde/ ohne groſſen tumult nicht abgieng/ ſo daß der Biſchoff Heinricus ſelbſten das leben einbüſſete. Doch wurde dieſer wieder geſtillet/ und die götzen-tempel niedergeriſſen/ und hingegen an fortführung des tempel-baues/ welcher der ehre des wahren GOttes gewidmet war/ alles ernſtes fortgefahren. Gleichwol aber konte er die endigung deſſelben nicht erleben/ indem er von einigen aufrührern/ nachdem er wider dieſelbigen mit groſſer hertzhafftigkeit gefochten/ in einem treffen um das jahr 1160 überwunden und enthauptet wurde. Dieſe ſuchten Magnum/ Heinrich Sattelers aus Dänemarck ſohn/ den er mit Ragwals/ Königs in Schweden tochter/ gezeuget/ auf den thron zu helffen. Sie ruffſten auch/ nachdem ſie/ wie gedacht/ das feld wider Ericum erhalten/ Magnum zum Könige aus; allein die Schweden ſtieſſen zu den Gothen/ und griffen/ unter anführung Caroli/ Suercheri ſohns/ die feinde mit groſſem muthe an/ und ſchlugen ſie/ daß kaum einer davonkam. Unter den erſchlagenen befand ſich Magnus/ und Heinricus/ deſſen vater ſelbſten/ von der beute aber wurde ohnweit Upſal eine kirche gebauet/ die von der Dänen groſſen niederlage den namen Dänemarck bekommen. *Snorro Sturlonides* hiſtor. reg. ſeptentr.; *Iob. Magnus* in Gothor. Sueonumque hiſtor.; *Ericus Olaus* hiſt. Suec.; *Iob. Loccenius* hiſt. ſuec. l 3 p. 75; *Iob. Meſſenius* Scondia illuſtrat. tom. II; *Pufendorfs* einleitung zur ſchwediſchen hiſtorie pag. 78.

Ericus X, war/ wie einige berichten/ ein ſohn Canuti und enckel Erici des heiligen/ von welchem kurtz vorhero erwehnung geſchehen. Zwar machte er gleich nach dem tode ſeines vaters Canuti dem Suercherо III, ſo ihm ſuccedirte/ die krone ſtreitig; weil er aber ſahe/ daß mit gewalt nichts auszurichten/ verglich er ſich mit ihm ſo weit/ daß Suercherus zwar in beſitzung des reichs verbleiben/ nach deſſen tode aber er darzu gelangen ſolte. Allein das verſprochene wurde nicht gehalten/ ſondern Suercherus ließ einsmals Königs Canuts ſöhne unverſehens überfallen und ermorden. Doch entflohe Ericus nach Norwegen/ von dannen er nach einigen jahren von den empörten in Upland zurücke beruffen wurde. Ericus fand ſich an. 1207 mit den hülffs-völckern/ welche ihm der König Ingo in Norwegen mitgegeben hatte/ bey ihnen ein/ und zu gleicher zeit erklärten ſie ihn zu ihren König; hierauf kam es mit dem Könige Suerchero zu einem treffen/ in welchem dieſer unten lag/ und darauf nach Weſter-Gothland ſich retirirte/ darinnen er aber nicht glücklicher war/ indem er daſelbſt bey Latern/ ohngeachtet des ſtarcken ſuccurſes/ den er aus Dänemarck erhalten/ auf das haupt geſchlagen wurde. Suercherus nun muſte alſo auch aus Weſter-Gothland entfliehen/ und begab ſich nach Dänemarck/ ſammlete allda ein neues krieges heer/ und gieng damit aufs neue in Weſter-Gothland auf Ericum loß/ verlohr aber in der ſchlacht/ welche ohnweit von voriger wahlſtatt gehalten wurde/ das leben/ ſein reich Erico hinterlaſſend. Damit er ſich nun/ in beſitzung der krone/ deſto beſſer befeſtigen möchte/ ließ er ſich mit Suercheri ſohne/ Johanne/ in tractaten ein/ und ſtund ihm nach ſeinem tode die krone zu; überdieß vermählte er ſich mit Rickot/ König Waldemars in Dänemarck/ ſchweſter/ die ihm Ericum Leppe/ ſo nach Johanne König worden/ nebſt 3 töchtern gebohren. Unter den töchtern iſt Ingeburgis merckwürdig/ welche dem Hertzoge in Oſt-Gothen/ Birgero von Bielboo/ vermählet worden/ und ihn zum vater von 4 ſöhnen gemacht/ von welchen nachgehends Waldemarus und Magnus die königliche würde erlanget. Im übrigen verſahe er ſeine lande mit tüchtigen Amtleuten/ welche mehr auf das gemeine als ihr eigen intereſſe bedacht waren/ und ſtarb um das jahr 1219 auf Wieſingsö/ und wurde in dem kloſter Warnheem begraben. *Iob. Magnus* in Gothorum Suecorumque hiſt.; *Ericus Olaus* hiſt. ſuec.; *Iob. Loccenius* hiſt ſuec. lib. 3 pag. 81; *Pontan.* rer. Dan. hiſt. l. 6 p. 301; *Iob. Meſſenius* Scondia illuſtr. t. 2; *Pufendorfs* einleit. zur ſchwediſch. hiſtor. p. 84.

Ericus XI, Leppe oder **Lispler**/ weil er mit der zunge anſtieß/ zugenannt. Er war Erici X ſohn/ welchen er mit Rickot/ Königs Waldemari in Dänemarck ſchweſter gezeuget. Und ohngeachtet er auſſer bereits gedachtem leibes-gebrechen auch lahm war/ ſo wurde er doch wegen ſeiner ſonderbaren gemüths-gaben auf den thron erhoben. Allein/ eine vornehme familie/ Folckunger genannt/ mit deren ſich Ericus durch vielfältige vermählungen aufs genaueſte verbunden zu ſeyn glaubte/ bediente ſich dieſer gebrechen/ den König bey dem volcke verhaßt zu machen/ und ſich deſto leichter der krone zu verſichern. Wie dann auch es dieſer faction/ von welcher ſich Canutus Folckunger/ der des Königs Erici ſchweſter Helenam zur gemahlin hatte/ zum haupte aufwarf/ es in ſo weit gelunge/ daß ſie dem Könige eine ſchlacht abgewann/ ihn dadurch nach Dänemarck ſich zu retiriren nöthigte/ und alſo gelegenheit/ welche ſie ſchon längſt geſuchet/ fande/ Canutum als einen König auszuruffen. Allein Ericus fand ſich mit einer groſſen armee/ welche er in Dänemarck geſammlet/ wiederum ein/ und lieferte dem Canuto ohnweit Enecöpnig ein treffen/ worinnen dieſer die bataille nebſt ſeinem leben verlohr/ Ericus aber das reich in guter ruhe beſaß/ und ſich vergnügte an den vornehmſten der empörten ein exempel ſtatuiret zu haben. Nachdem aber dieſer krieg glücklich geendiget/ ſpann ſich/ wiewol auſerhalb des reichs/ ein neuer an von den Tawaſt-Finnen/ welche annoch götzendiener waren/ und die ſchwediſchen gräntzen feindlich anfielen. Wider dieſe nun ſchickte er Birger Jerl/ welcher ſeither dem Könige von den befreundten der Folckunger allein getreu verblieben war. Immittelſt als dieſer gedachte Birger die Tawaſt-Finnen glücklich beſiegte/ und den chriſtl. glauben überall ausbreitete/ ſtarb König Ericus auf Wieſingsö an. 1250 in dem 28ſten jahre ſeiner regierung/ ohne kinder nach ſich zu verlaſſen/ weswegen des bereits-erwehnten Birgeri ſohn/ Waldemar/ zum nachfolger erkläret ward. *Ericus upſalienſ.*; *Pontan.* rer. Dan. hiſtor. lib. 6 p. 308. 315. 316; *Ioban. Loccen.* hiſt. ſuecan. lib. 3 pag. 82; *Ioh. Meſſen.* Scond. illuſtr. tom. 2; *Pufendorfs* einleitung zur ſchwediſchen hiſtor. p. 84.

Ericus XII, ein ſohn Königs Magni II und Blancä/ Gräfin von Namur. Sein vater hatte ſich durch die ſchweren auflagen/ ſo er zu dem rußiſchen kriege angewendet/ ſo wol bey der geiſtlichkeit/ auf deren anſtifften ihn der Pabſt Clemens VI in den bann gethan/ als dem adel und gemeinen volcke verhaſt gemacht. Deswegen beredten ihn die Reichs-Räthe/ ſeine 2 ſöhne/ Ericum und Haquinum/ für Könige zu erklären/ den einen in Schweden/ den andern in Norwegen. Er gieng auch dieſes ein; allein/ da der adel dem favoriten des Königs Magni/ einen jungen edelmann/ Bengt/ Algoti Lagmanns in Weſter-Gothland ſohn/ zum lande hinaus jagte/ und ihn endlich in Schonen todt ſchlug/ merckte der König/ daß die krönung ſeiner beyden ſöhne ihm viel zu nahe gieng/ als daß er ſolche ungeahndet laſſen ſolte. Zu dieſem ende ſchickte er ſeine gemahlin zu dem Könige Waldemar in Dänemarck/ um einige hülffs-völcker anzuhalten. Allein/ er erregte dadurch den adel nur deſto hefftiger wider ſich/ der ſich ohnedem zu der liſtigkeit des Waldemari nichts gutes verſehen konte/ daß er nicht ruhete/ bis der König Magnus Smeek durch krieg gezwungen/ im beyſeyn Hertzog Albrechts von Mecklenburg und Graf Adolphs von Holſtein dem älteſten ſohne Erico die helffte des königreichs/ als Schonen/ Bleckingen/ Süder-Halland/ Oſter-Gothland/ Smaland und Finnland abtrat. Weil nun/ dieſes tractats ohngeachtet/ auch nachgehends der adel mehr neigung zu dem ſohne als dem vater von ſich ſpühren ließ/ verdroß dieſes die Königin Blanca dermaſen/ daß ſie ſich nicht geſcheuet/ ihren eignen ſohn mit einem gifftigen truncke hinzurichten. Welcher auch bey herannahendem ende geſagt: die mich zur welt gebracht/ haben mir das leben genommen. Dieſes geſchahe um das jahr 1357. Vorhero aber hatte Ericus das land mit heilſamen geſetzen verſehen/ davon unter andern das geſetze/ worinnen er die lebensſtrafe denjenigen/ die ſich wider den ſtadt-rath vergriffen/ zuerkennet/ zeugen kan. *Iob. Loccen.* hiſt. ſuec. l. 3 p. 105; *Iob. Meſſen.* Scond. illuſtr. t. 3; *Pufendorfs* einleit. zur ſchwediſch. hiſt. p. 132 ſeq.

Ericus XIII; ſ. unter den däniſchen Königen **Ericus IX.**

Ericus XIV, ein ſohn Guſtavi I, welchen er mit Catharina/ Hertzogs Magni II zu Sachſen-Lauenburg tochter gezeuget/ kam nach dem tode ſeines vaters an. 1560 in dem 27ſten jahre ſeines alters zur regie-

rung.

Digitized by Google

rung. In seiner jugend lag er den studiren ob/erlernte fremde sprachen/ trieb die exercitia, und machte dadurch/ weil er überdiß beredt und von person ansehnlich war/ bey iedermann die hoffnung zur künfftigen glücklichen regierung. Allein diese betrog sie so weit/ daß Ericus endlich wegen seines üblen verhaltens von dem throne muste gestürtzt werden. Gleich anfangs/ als nach dem tode seines vaters dessen hinterlassenes testament solte ins werck gesetzt werden/ enthielte er theils seinen geschwistern/was ihnen darinnen vermacht worden/ theils schränckte er das/ was er ihnen noch endlich zukommen ließ/ in so harte bedingungen ein/ daß seine brüder vielmehr dessen sclaven als freye Printzen zu seyn schienen. Ob nun schon selbige gar übel damit zufrieden waren/ so muste dennoch solches alles auf dem reichs-tage zu Arboga unterschrieben werden. Eben daselbst wurde nachgehends die heyrath mit der Königin Elisabetha in Engeland von den ständen/ aus furcht/ der König möchte sich einige von seinen maitressen/die geringen standes waren/ vermählen lassen/beliebet. Er selbst machte einige verordnungen/ nach welchen die regierung in seiner abwesenheit solte geführet werden/ uud suchte anbey einige kirchen-gebräuche/ wider welche die Reformirten eiferten/ abzuschaffen/ welches aber wegen widerstand des Ertz-Bischoffs nicht zu stande kam. An. 1561 den 29 jun. gieng die krönung mit grossen solennitäten für sich/ und wurden dabey Peter Brahe/ Suante Sture und Gustav Rosa zu Grafen/ die übrigen neun reichs-räthe aber/ als 2 Steinbocke/ 2 Göldenstern/ Löwenhaupt/ Gripp/ Oxenstirn/ Flemming und Horn/ zu Freyherren gemacht. Gleich nach antritte seiner regierung brachte ihm Revel/ welches sich mit der estnischen ritterschafft von dem Heermeister in Liefland/ Gotthard Ketlern/ abgerissen/ und unter Königs Erici schutz sich begeben/ einige unruhen. Denn als darauf der König Sigismundus in Pohlen durch seinen gesandten Lansky von dem Könige Erico Revel vor sich begehren ließ/ König Ericus aber sich keinesweges darzu verstehen wolte/ kam Ketler mit seinen trouppen darvor/ des vorsatzes/ solche an Pohlen zu überliefern/ wurde aber durch einen glücklichen ausfall weggeschlagen. Inzwischen hatte sich der Pabst zu kopffe gefaßt/ es würde nun gelegenheit seyn/ Schweden und Engeland wieder zu seiner lehre zu bringen. Schickte deswegen Bischoff Johannem Franciscum von Zazyntho an König Ericum/ damit/ wann dieser zu seinem gehorsam gebracht wäre/ es mit Engeland bey erfolgter vermählung mit der Königin Elisabetha desto leichter seyn möchte. Allein/ es wolte weder dem Pabste/wegen neuer einführung der römisch-catholischen religion/noch auch dem Könige/wegen der engeländischen heyrath/ ihr vorhaben von statten gehen. Denn als dieser bey dem Könige in Dänemarck um freyen paß vor sich und 300 mann durch sein reich anhalten/ zugleich aber wegen brauchung der 3 kronen im dänischen wapen sich beschweren ließ/wurde ihm zwar das erstere dänischer seits zugestanden/wegen des letztern aber eine verweisung auf die zusammenkunfft zu Brömsebroo/ in welcher dieser streit auf 50 jahr ausgesetzt seyn solte/gegeben/unter der hand aber einige zurüstungen zum kriege gemacht. Der König Ericus änderte dannenhero gleichfalls sein vorhaben/ durch Dänemarck zu reisen/ und nahm seinen weg von Elffsburg mit 14 schiffen/ in begleitung seines bruders Carl und der neuen Grafen Brahe und Rosa/ muste aber wegen eines hefftigen sturms des andern tages wiederum zurücke kehren. Die sorge/Eſtland zu erhalten/machten ihn auf einige zeit Engelands vergessen/ indem innerhalb wenig wochen 2000 mann von der besatzung in Revel gestorben waren. Zu diesem ende hielt er eine versammlung des adels zu Joencöping/ in welcher er diesen durch schwere auflagen gewaltig vor den kopff stieß. Inzwischen kamen den König neue freyers-gedancken an/welche ihn zur vermählung mit der Königin Maria in Schottland leiteten/ dahin er auch Graf Peter Brahe folgenden jahres abschickte. Desgleichen versuchte er auch wiederum in ein gutes vernehmen mit Dänemarck zu kommen/ schickte auch eine gesandschafft dahin/ die aber unverrichteter sache wieder zurücke kam. Vielmehr/ als Hertzog Johann im haven zu Stockholm das dänische wapen von einem schiffe herunter hieb/ ward dadurch dem Könige Friedrich in Dänemarck der weg zur ruptur geöffnet/ zu welcher die sache mit den Hansee-städten wegen des rußischen handels bereits vorhero gekommen war. Dennoch aber ließ sich der König Ericus nicht hindern/daß er nicht/wie gedacht/solte um die Königin Maria in Schottland/ desgleichen um die lothringische Printzeßin/ welche König Christiern zum groß-vater hatte/ durch seine gesandten haben werben lassen; ja/ was noch mehr/ so wurde er wiederum völlig sinnes/die englische heyrath vorzunehmen/dadurch er aber den schatz/ welchen König Gustav gesammlet/ vergeblich zerstreuete. Immittelst gieng Pernau an Schweden über/ und sonsten auch in Liefland lief es ziemlich glücklich vor diese krone ab/ und von Moscau wurde die ratification des friedens gebracht. Hergegen mit Dänemarck/ welches die gesandten/ so um des Landgrafen Philipps zu Hessen tochter Christinam werben solten/verarrestiret/gieng es erst recht an. Ohngeachtet aber Dänemarck/ Moscau/ Pohlen und die stadt Lübeck auf seiner seite hatte/ machte es doch schlechte progressen/ und verlohr in dem ersten see-treffen/ so unter Bornholm vorgieng/ bey nahe die gantze flotte. Und ob schon hierauf die Norweger im Dahl/ Wermeland und Helsingland einfielen/die Dänen aber in Wester-Gothland und Oeland übel hauseten/ konte doch König Ericus bald wieder represſalien gebrauchen/ indem er Jempteland und Herndahl/ desgleichen Druntheim und Norwägen wegnehmen/ und Halland wie auch Bleckingen sehr verwüsten ließ. Dieses geschahe an. 1563. Folgenden jahrs aber schien das glück anfangs dem Könige Erico nicht mehr mit solcher gunst beyzusehen/ indem seine flotte/ so 46 schiffe starck war/ durch einen harten sturm zerstreuet wurde/ und das admiral-schiff davon/ so 200 metallene stücke führete/ den Dänen in die hände verfiel. Allein dieser verlust wurde bald wiederum ersetzet/ da der schwedische Admiral/ Claes Horn/ viele reichbeladene kauffardey-schiffe den feinden wegnahm/die dänische flotte unter der norder-spitze von Oeland zum andern male schlug/ darauf in den Sund gieng/ und von mehr als 250 schiffen den zoll einnahm/ auch in einem abermaligen treffen zwischen Wißmar und Rostock den sieg davon trug. Mittler weile/ als diß zur see paßirte/ that Ericus verschiedene streiffereyen in die dänische provintzen/ dem man aber auf der andern seite nichts schuldig blieb. Absonderlich aber verlohr Ericus alle hoffnung/die cassellische Printzeßin zu seiner Gemahlin zu erhalten/weil der brief/ den er währender dieser werbung an die Königin Elisabeth in Engeland geschrieben/ von dem Könige Friedrich in Dänemarck aufgefangen/ und dem Landgrafen überschicket worden. Unter diesen kriegs-troublen versuchten des Hertzogs von Pommern gesandten einen frieden zu stifften/ weiln aber Dänemarck die bedingungen/ so Schweden vorgeschlagen/ nicht eingehen wolte/ über dieses in Wester-Gothland grossen schaden that/ gieng Ericus dahin/ und vertrieb die Dänen daraus/ bekam Warberg ein/ und kurtz hernach ergab sich auch Nord-Halland an ihn/ und zur see wurde der dänische Admiral Otto Ruth aufgebracht und nach Stockholm mit vielen andern gefangen geführet. Hierauf suchten die Dänen Warberg wiederum wegzunehmen/ allein der Commendant darinnen/ Carl Mornay/ wiese sie 3 mal tapffer ab/ und nöthigte sie zurücke zu kehren. Als ihnen nun die Schweden den paß abschneiden wolten/ kam es bey Suarteraq zu einem desperaten gefechte/ in welchem beyderseits über 7000 mann blieben. An. 1566 ließ König Ericus ziemliche mannschafft vor Bahus sitzen/ so nahm auch die pest nicht weniger hinweg. Dennoch aber lief die schwedische flotte starck aus/ und traf endlich die dänische unter Oeland an/ da sie ihr so viel schaden zufügte/ daß sich diese unter Gothland an einen gefährlichen ort begeben muste/ darinnen sie auch durch einen hefftigen sturm an die klippen getrieben wurde/daß 16 schiffe/ worunter beyde Admirals und 9000 mann zu grunde giengen. In Wester-Gothland hatten die Dänen nicht besser glück/ indem sie von dem Claudio Mornay in einem walde angegriffen/ und über 2000 erlegt wurden. Allein des jahrs drauf/ da er Norwegen durch ausgestreuete zettuln/ in welchen er die einwohner mit grossen verheissungen an sich zu locken suchte/einzubekommen hoffte/ muste er unverrichteter sachen wiederum davon abziehen. So konte er auch so bald nicht represſalien gebrauchen/ indem die innerlichen unruhen nun sich hervor thaten. Dazu dann die so vielfältig übel abgelauffene freyereyen und die erhebung auf den thron seiner maitresse Catharina/ ohngeachtet ihr groß-vater ein bauer und ihr vater ein unter-officirer von der besatzung des schlosses zu Stockholm war/ihm völlig alles ansehen benahmen/ daß die mißvergnügten desto freyer sich zu empören gelegenheit hatten. Dieses nun wollen zwar etliche einem gewissen liebes-truncke/ welchen gedachte Catharina dem Könige beygebracht/ zuschreiben/ andere aber glauben vielmehr/daß die unbeständigkeit des gemüths/ welches ihm zuweilen ziemlich verrückt war/ und über dieses der aberglaube/ mit welchem er an den astrologischen eitelkeiten hieng/ursache sey. Dieser gelegenheit nun wusten sich einige boßhaffte personen gar wohl zu bedienen/ indem sie ihm bald beybrachten/wie sein bruder/ Hertzog Johannes/ ihm nach dem leben und krone stünde/ dahero er auch von dessen dienern über 100 hinrichten/ihn aber selbsten nebst seiner gemahlin und sohne Sigismundo ins 5te jahr gefangen setzen ließ; bald muste das sturische haus allerhand verrätherey wider ihn vorgenommen haben/ und stieß derohalben mit eigner hand dem Nils Sturen/ welchen er vorhero unschuldig erkläret/ den dolch in die brust/ fiel aber darauf in eine raserey/ darinnen er 4 tage gantz desperat im walde herum lief/ bis ihn endlich seine maitresse Catharina wieder auf andere gedancken brachte. Da wolte er dann den tod des Nils Sturen und dessen verwandten/ welche er im gefängniß gleichfalls ermorde lassen/mit grossen geschencken bey den freunden der entleibten wiederum aussühnen/ ließ auch hertzog Johannem wieder loß/ um aller innerlichen unruhe vorzubeugen/ und desto stärcker auf die Dänen loß zu gehen/welche bereits mit grosser macht an den gräntzen stunden/ und in Schmaland und Oster-Gothland fast alles vor sich offen fanden/ auch die Schweden bey Norby aufs haupt schlugen/daß kaum einige davon kamen; doch büsten sie ohnweit Ebesto 3000 Mann und 700 wagen ein/ da sie sich durch die Schweden schlagen/ und sich in ihr land zu retiriren genöthiget wurden. Damit wurde König Erich sicher/ stellte den Jöran Peerson/ welcher seither das meiste unglück bey dem Könige angerichtet hatte/und deswegen zum tode war verurtheilet worden/wieder auf freyen fuß/ rechtfertigte den an dem sturischen hause und andern begangenen mord/ suchte auch seine brüder auf dem beylager/ welches er mit der Catharina höchst feyerlich begehen wolte/ sämtlich umzubringen/ und Hertzog Johannis gemahlin darauf dem Czaar nach Moscau/ dessen gesandter zu diesem ende schon längst zugegen war/ zu überliefern. Allein die sache wurde ruchbar/ und diese dadurch beweget/ daß sich die brüder mit den verwandten der entleibten/ unter faveur des volcks/ welches Erici überdrüßig war/ entschlossen/ ihn von dem throne zu stossen. Indem nun Ericus mit der hochzeit beschäfftiget war/ versicherten sich diese verschiedener schlösser/ und vermahnten ihn hierauf/ bessere regierung zu führen. Weil ihnen aber der König nicht nach wunsch antwortete/ kündigten sie ihm den krieg öffentlich an/und liessen nicht eher nach/ bis er ihnen seinen favoriten/ den Jöran Peerson/ nebst dessen mutter heraus gab. Weil aber dieser in der folter bekannte/ wie der König vorhätte/ Stockholm zu plündern/ und mit dem geraubten schatze nach Moscau sich zu begeben/ giengen sie in aller eil darauf loß/ und bekamen es/ nachdem ihnen die thore geöffnet worden/ wider vermuthen des Königs ein/ und nöthigten ihn so fort/ sich vom regimente abzusagen/ und als ein gefangner an Hertzog Carln sich zu ergeben. Darauf er den anverwandten der von ihm entleibten auf dem schlosse zur verwahrung über-

Digitized by Google

geben/und a. 1569 auf dem reichs-tage daſelbſt zu ewiger gefängniß verdammt/ und ſeine kinder unfähig zur krone erkläret wurden. Aus Stockholm wurde er nach Aboo/ von dar nach Grypsholm / und ferner nach Derby mehrerer ſicherheit halben gebracht. Nachdem er nun 9 jahre im gefängniß noch gelebet/ ſtarb er den 25 Febr. an. 1577 an dem von ſeinem bruder Johanne beygebrachten gifte/ und wurde zu Weſteraas begraben. *Joh. Meſſenius* Scondia illuſtr. t. 7; *Iob. Loccenius* hiſt. ſuec. l. 8 p 347; *Ericus Iorenſon & Samuel Kempenskiold* in hiſt. Guſt. I; *Pufendorf* in einleit. zur ſchwed. hiſt. p. 372 ſeq.

Hertzoge zu Sachſen-Lauenburg:

Ericus I, Hertzog zu Sachſen-Lauenburg/ Engern und Weſtphalen/ war ein ſohn Hertzog Johannis des ſtamm-vaters der lauenburgiſchen linie/ welchen er mit Ingeburg/ König Erichs in Schweden/oder wie andere wollen/ mit Helena/Hertzog Herrmanns zu Schleßwig tochter/ gezeuget hatte. Er erwieſe annoch in ſeinen jungen jahren vortrefliche proben eines muntern geiſtes/ wodurch er bey erwachſenem alter den ruhm eines tapffern Helden ſich zuwege gebracht. Als der krieg/ welchen an. 1316 König Ericus VII in Dänemarck / Hertzog Chriſtoph/ ſein bruder/ und Marggraf Waldemar zu Brandenburg/ nebſt Hertzog Wartislao in Pommern/ mit einander geführet/ ſich endlich in Teutſchland gezogen/ ſchlug ſich Hertzog Ericus zu des Königs parthey. Und weiln dieſer den ſchluß gefaſſet/ Stralſund zu belagern/ ſo gieng Hertzog Ericus mit ſeinen trouppen voraus/ und nahm ohnweit dieſer ſtadt bey dem walde ſein lager. Allein/weiln ſich 130 von adel aus der inſul Rügen/ desgleichen Marggraf Waldemars und Hertzogs Wartislai ſuccurs vorhero in die ſtadt geworffen/ thaten dieſe/ ehe noch Hertzo Erich die conjunction mit ſeinen alliirten bewerckſtelligen konte / einen einfall in deſſen lager/ und waren ſo glücklich/ daß ſie ihn ſelbſt gefangen bekamen. Nachdem aber der König König Ericus/ wegen der innerlichen unruhen/ nicht länger auſer dem reiche bleiben konte / und dannenhero die Stralſunder ihrer auxiliar-völcker nicht mehr bedürffig waren/überlieferten ſie den gefangenen Hertzog Erich dem Hertzoge Wartislao in Pommern/ und dieſer dem Marggrafen Waldemar zu Brandenburg/ von welchem er ſich endlich mit 16000 marck ſilbers loßkauffen muſte. Er ſuchte/ nebſt ſeinem bruder Johanne II, das recht zu der chur / welches ſeines vaters bruder und deſſen nachkommen ſich zugeeignet / mit groſſem eifer zu behaupten. Und ob ſchon hierinnen ſeinem vetter / Rudolpho I, albertiniſcher linie/ von dem Käyſer Carolo IV, zu deſſen wahl beſagter Rudolphus vieles beygetragen / groſſer vorſchub gethan wurde/ ſo wolte er doch von der parthey des Günthers von Schwartzenburg/ welchen gleichfalls einige zum Käyſer erwehlet hatten / eher nicht abtreten/ noch ſich mit dem Käyſer Carolo IV eher verſühnen / bis ihm dieſer die lehen/ ohne kränckung des rechts/ auf die chur-würde zu geben verſprach. Er ſtarb an. 1360/ wiewol andere ſagen/ daß er bereits a. 1338/ oder wie noch andere wollen/ an. 1358/ in einem treffen geblieben. Von ſeiner gemahlin Eliſabetha/ Bogislai IV, Hertzogs in Pommern tochter/ hinterließ er Juditham/ welche an Hertzog Magnum in Mecklenburg ſoll vermählet worden ſeyn; ferner Albertum / Hertzogen zu Sachſen-Lauenburg; und Ericum II, Hertzogen und Pfaltzgrafen zu Sachſen/Engern und Weſtphalen/ Herrn zu Lauenburg / von welchem im folgenden mit mehrern ſoll geſagt werden. *Albertus Kranzius* Saxon. l. 9 c. 19. 20; *Pontanus* rer. Dan. hiſt. l. 7 p 417. 418; *Meurſius* hiſtor. Dan.; *Ernſt Brottuff* in der genealog. und chron. von Anhalt t. 83; *Frieder. Luce* in des heil. röm. reichs uralt. grafen-ſaal p. 103 und 104 und deſſen uralt. fürſten-ſaal p. 692.

Ericus II, Hertzog und Pfaltzgraf zu Sachſen/ Engern und Weſtphalen/ Herr zu Lauenburg/ war ein ſohn des kurtz-vorhergedachten Erici I, welchen er mit Eliſabetha / Hertzogs Bogislai IV in Pommern tochter/ gezeuget hat. In ſeinen jungen jahren beſuchte er nebſt ſeinem bruder Alberto den königlichen däniſchen hof/ allwo er an. 1329 ein gewiſſes aufgerichtetes inſtrument / vermittelſt deſſen dem Könige Oſt-Halland/ Nord-Asboherrid / ſamt der inſul Samſo und Sallenburg heimfielen/unterſchreiben halff. Weil er aber die ſtraſenräuber/ welche der ſtädte Lübeck / Hamburg und Lüneburg fracht-wagen und kauffmanns-gütern auf der ſtraſe groſſen ſchaden zugefügt/ in ſeinem lande hegete/ als vereinigten ſich dieſe mit ſeinem vetter Hertzog Alberto III, fielen in Hertzog Erichs lande/ verwüſteten alles erbärmlich / und lieſſen viele perſonen/ ſo ihnen wegen dieſer plackereyen verdächtig vorkamen/ an die bäume hängen. Nachdem ſein bruder Hertzog Albrecht an. 1344 dieſes zeitliche geſegnet/ brachte er deſſen länder durch erbe an ſich. Noch lange vor deſſen tode wohnte er an. 1331 dem treffen auf der Lohede bey/ welches aber König Chriſtoph in Dänemarck/ auf deſſen ſeiten er wider den Grafen Gerhard zu Holſtein ſtunde/ verlohr. Als Waldemarus III, König in Engeland/ an. 1346 ſeine reiſen in Preuſſen und Liefland/ und von dar ins gelobte land antrat/ begleitete ihn Hertzog Ericus an gedachte örter/ und wurde nebſt ihm zu Jeruſalem mit dem ritter-orden von dem H. grabe beehret. Als ermeldter König an. 1350 eine groſſe conferentz zu Lübeck anſtellte/ kam er mit vielen vornehmen Fürſten des reichs dahin/ und halff die wichtigen ſachen / ſo daſelbſt aufs tapet gebracht wurden/ glücklich abhandeln. An. 1357 kam er mit ſeinem vetter Churfürſt Rudolpho II, wegen der chur-würde in weitläufftigkeit/ konte aber nichts erhalten. Endlich als er ſich an. 1376 wegen der unruhe zwiſchen ſeinem ſohne und dem Hertzoge Wilhelm zu Lüneburg / eilends gen Revenburg / ſeiner gewöhnlichen reſidentz/ retiriren wolte/ ſtürtzte er vom pferde/ und beſchloß bald darauf ſein leben. Von ſeiner gemahlin Agnes/ Grafen Johannis zu Holſtein tochter/ hinterließ er Helenam/ die eine gemahlin Graf Gerhards zu Hoja worden / und einen ſohn mit ihm gleiches namens. *Cranzius* Saxon. l. 9 c. 19. 20 & 31; *Iob. Ernſt Brottuff* anhaltiſche genealog. und chronick f. 84; *Iſaacus Pontanus* rer. Dan. hiſt. l. 7 p. 448; *Friederich Luca* uralter fürſten-und grafen-ſaal.

Ericus V, Hertzog zu Sachſen-Lauenburg/ Engern und Weſtphalen/ war ein ſohn Hertzogs Erici IV, welcher mit den Ditmarſen und Lübeckern in harte uneinigkeit gerathen. An. 1422 ſtarb Churfürſt Albertus III zu Sachſen/ der letzte ſeiner familie. Weiln nun das lauenburgiſche haus vor langen jahren her ſich niemals von ſeinen prätenſionen auf die chur-würde abweiſen laſſen wollen; alſo kam Hertzog Ericus V bey dieſer gelegenheit aufs neue damit hervor. Nun fanden ſich zwar um die erledigte chur-würde verſchiedene competenten ein/als Pfaltzgraf Ludwig bey Rhein / Marggraf Friedrich zu Meiſſen und Marggraf Friedrich zu Brandenburg/wegen ſeines ſohns Johannis/welcher Churfürſtens Rudolphi III tochter Barbaram zur gemahlin hatte. Allein Ericus glaubte ihnen allen vorzudringen/ indem er nicht allein mit der ausgeſtorbenen linie ſo nahe verwandt/ ſondern auch den von dem Käyſer Carolo IV ratificirten vergleich/ vermöge deſſen beyde linien die chur-würde wechſelsweiſe beſitzen ſolten/ nebſt andern gründen anführen kunte. Doch Käyſer Sigismundus ſahe die groſſen meriten an/ welche ſich Marggraf Friedrich zu Meiſſen in dem kriege wider dit Hußiten erworben / und zog ihn dannenhero in erlangung dieſer hohen dignität allen andern vor. Und ob ſchon hierauf Hertzog Ericus ſein recht auf dem concilio zu Baſel behaupten wolte/ auch daſelbſten von ſeinen geſandten die ſeßion über chur-Sachſen nehmen ließ/ ſo machte er ſich doch dadurch bey dem Käyſer und andern weltlichen Fürſten nur deſto mehr verhaßt/ daß er um ſo viel weniger zu ſeinem prätendirten rechte gelangen konte. Gleichwol legte er den chur-ſächſiſchen titul bis an ſeinen tod / der anno 1435 erfolgte/ nicht ab. Seine gemahlin war Eliſabeth/ Grafens Conrad zu Weinsberg tochter/ von der er aber keine leibes-erben hinterlaſſen. *Albertus Crantzius* Saxon. l. 11 c. 10; *Chytraus* chron. Saxon. VII, p. 696; *Cyriaci Spangenbergs* ſächſiſche chron. c. 311; *Melch. Goldaſt.* conſtitut. Imper. t. 3 p 440 ſeq & 538; *Leßin. von Amberr* ſachſen-lauenburgiſcher ſtamm-fall num. 23 p. 61 62. 63 ſeq.; *Friedr. Luca* uralter fürſten-und grafen-ſaal.

Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg:

Ericus/ der ältere/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ regirender Herr zwiſchen Dieſter unkleine und im lande Göttingen/ war ein ſohn Hertzog Wilhelms des jüngern/ welchen er mit Eliſabetha / gebohrner Gräfin zu Stolberg und Wernigerode gezeuget/und wurde an. 1470 den 16 febr. zu der Neuſtadt zum Rubenberge gebohren. In ſeinen jungen jahren wurde er an Hertzog Albrechts in Bäyern hof geſchickt / ſich daſelbſt in allerhand anſtändigen wiſſenſchafften und exercitien vollkommen zu machen. Als er ſich nun daſelbſt wegen ſeiner vortrefflichen aufführung bey iedermann in groſſe hochachtung geſetzet / gieng er in dem 18den jahre ſeines alters in das gelobte land / beſahe die heiligen örter/ und nachdem er ſein gebet verrichtet/ kehrte er nach Rom zurücke/ allwo er wider die gefaßte hoffnung mehr gottloſigkeit als kennzeichen eines eifrigen chriſtenthums nicht ohne ärgerniß wargenommen. Hierauf begab er ſich an den käyſerlichen hof/ und brachte ſich daſelbſt ſo bald bey Maximiliano I wegen ſeiner geſchicklichkeit in den angeſtellten ritter-ſpielen groſſe gnade zuwege/ ſo/ daß/ als an. 1493 die Türcken in Croatien einfielen/ er zum haupte einer armee von 15000 mann vorgeſetzt wurde. Und weiln er durch ſeinen heldenmuth die feinde zu fliehen genöthiget/ brachte er ſich bey gedachten Käyſern und andern vornehmen Fürſten in weit gröſſeres anſehen/ welches an. 1504 durch die ungemeine treue/ ſo er in der ſchlacht bey Regenſpurg wider Pfaltzgraf Ruprechten und deſſen alliirte an dem mehrgedachten Käyſer/ der durch einen harten ſtreich mit dem pferde faſt zu boden geſuncken und zertreten worden/ erwieſen/ vermehret wurde. Und ob gleich Hertzog Ericus wegen der dabey empfangenen tödtlichen wunden ſich aus dem treffen bringen laſſen muſte/ ſo wurde doch der Käyſer dadurch um deſto muthiger gemacht/ in ſeine feinde unerſchrocken zu ſetzen / und einen rühmlichen ſieg davon zu tragen. Zur vergeltung dieſer treue ſetzte er dem tapffern Hertzoge in ſein wapen einen göldenen ſtern oben in den pfauen-ſchwantz/ welcher ſeinen vorzug vor allen andern Fürſten an den tag legen ſolte. Als in eben dieſem kriege die veſtung Kuffſtein belagert wurde / die belagerten aber ſelbige mit der hartnäckigſten gegenwehr vertheidigten/ und dadurch bey der übergabe/ wegen des von dem Käyſer geſchehenen eydes/ ſolten hingerichtet werden/ erbarmte ſich der Hertzog über dieſe tapffern männer/ und erhielt ihnen/ auſer 17/ welche bereits getödtet waren / durch eine maulſchelle/ die der Käyſer demjenigen zu geben geſchworen hatte / welcher für ſie zu bitten ſich erkühnen würde/ ſämtlich das leben. Drey jahr hernach ereignete ſich der ſchädliche krieg mit den Venetianern/ worinnen Hertzog Ericus in die 9 jahr dem Käyſer gleichfalls groſſe dienſte geleiſtet. An. 1513 fiel er in die beyden grafſchafften Schaulenburg und Hoja ein/ und kam mit groſſer beute wiederum zurücke. Hierauf züchtigte er die Frießländer/ und nahm ihnen Gröningen und andere örter weg. So lange Käyſer Maximilianus lebte/durffte ſich Hertzog Erich für ſeine perſon keines feindlichen überfalls befürchten / nachdem aber dieſer an. 1519 geſtorben war / fiel ihm Biſchoff Johannes zu Hildesheim/ ein gebohrner Hertzog zu Sachſen/ in das land/ und verheerte alles mit feuer und ſchwerdt/ belagerte auch ſo gar Calenberg/ welches er aber wiederum verließ/ und den Hertzog nebſt ſeinen alliirten zu einen ſtillеſtand beredete. Doch/ weil ſie merckten/ daß der Biſchoff hinterliſtig mit ihnen umgienge/ und nur zeit ſich zu verſtärcken ſuchte/ brachten ſie aufs neue ihre trouppen zuſammen / und rückten damit gegen Soltaw auf die heide/ allwo es zu einem blutigen treffen kam / in welchem Hertzog Erich nebſt ſeinem jungen vetter Hertzog Wilhelm nebſt vielen

Digitized by Google

vornehmen personen gefangen / und nach Hertzog Heinrichs von Lüneburg schloß geführet / von dannen aber nach erlegung 10000 / oder / wie andere wollen / 30000 goldgülden wieder loß gelassen worden. Als nun inzwischen König Carolus in Spanien zum Käyser erwählet worden / und hierauf beyden theilen friede zu halten auferleget / der Bischoff aber sich keines weges darzu verstehen wolte / that ihn der Käyser in die acht und ober-acht / und befahl den Hertzogen von Braunschweig die execution, welche sie auch mit solchem nachdruck verrichtet / daß sie ihm / ausgenommen die stadt Hildesheim und die drey castelle / Steurwald / Marienburg und Peine / das gantze land / welches sie auch in dem darauf an. 1523 erfolgeten friedens-schlusse zu Quedlinburg behielten / wegnahmen. Endlich / als er an. 1540 wegen vereinigung der religion auf dem reichs-tage nach Hagenau sich begeben / starb er daselbst den 26 julii im 71sten jahre seines alters. Er hatte zwey gemahlinnen / die erste war Catharina / Hertzog Albrechts zu Sachsen tochter und Ertz-Hertzog Sigismunds zu Oesterreich nachgelassene wittwe / welche er sich an. 1496 beygeleget. Nachdem aber diese an. 1524 verstorben / heyrathete er drey jahr darauf Elisabetham / Churfürstens Joachims zu Brandenburg tochter / welche in seine lande eine lutherische kirchen-ordnung eingeführet / und ihme an. 1528 den 10 augusti einen sohn mit ihm gleiches namens nebst dreyen töchtern gebohren. *Iohannis Lezners* dasselische chronick l. 3 c. 35 seq.; *Heinrici Buntingii* braunschweigische und lüneburgische chronick cum continuatione Meibomii p. 506; *Iustinus Goblerus* de bello hildesheimensi inter Ericum Ducem brunswic. & Iohannem Episcopum hildesh. gesto apud Schardium tom. 2; *Speneri* sylloge historico-genealogica.

Ericus / der jüngere Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg Erici des ältern sohn / welchen er mit Elisabeth / Churfürstens Joachims zu Brandenburg tochter gezeuget / wurde an. 1528 den 10 augusti gebohren. In seiner jugend wurde er von seiner frau mutter nach der lehre Lutheri unterrichtet / und über dieses zu erlernung allerhand künsten und sprachen eifrig angehalten; wie er denn auf der an. 1544 mit seiner frau mutter vorgenommenen reise zu Northausen bey dem pfarrer daselbsten / den bekandten Johann Spangenberg / und hierauf bey Luthero zu Wittenberg gute proben deswegen abgeleget / wiewohl Lutherus schon damals nicht ohne ursache geschlossen / es dürffte der junge Fürste einsmals durch der römisch-catholischen ansehen sich zu ihrer religion verleiten lassen. Wie er dann auf zureden der römisch-catholischen Ertz- und Bischöffe sich in Käysers Caroli V dienste wider die augspurgischen confeßions-verwandten sich an. 1546 eingelassen / und das folgende jahr hernach mit seinem volcke wider die stadt Bremen gezogen / bey deren entsatz aber der junge Hertzog eine grosse niederlage erlitten / und kaum selbst das leben mit der flucht davon gebracht. So bald als er davon in sein land gekommen / richtete er den römisch-catholischen gottesdienst wieder an / und die evangelischen prediger wurden zu grossem leidwesen der unterthanen ihres amtes entsetzet. Doch als in folgenden jahren Marggraf Albrecht zu Brandenburg mit den bischöfflichen in gefährliche weitläufftigkeit verfiel / und deswegen Hertzog Erich auf seine seite zu bringen suchte / gleichwohl aber dieser wegen veränderung der religion von den see-städten sich keine hülffe / die darbey nöthig war / versprechen kunte; als redete ihm gedachter Marggraf nebst der hertzoglichen Frau mutter mit grossem nachdruck deswegen zu / welches so viel gewürcket / daß die lutherischen pfarrer aus dem gefängniß wiederum loß kamen / und nachgehends an. 1553 durch ein öffentliches edict den augspurgischen confeßions-verwandten die freye religions-übung verstattet wurde. Hierauf wurde Hertzog Erichen von Hertzog Heinrich / wegen der mit dem Marggrafen aufgerichteten allianz / fast das gantze land abgenommen / doch aber wiederum gegeben. Doch der krieg in seinem lande war kaum geendiget / als er sich in spanische dienste wider Franckreich begab / und daselbst zu dem berühmten siege bey S. Quintin / indem er dabey auf das andere pferd gekommen / nicht wenig beytrug. Wie er aus Spanien an. 1563 zurücke kommen / reisete er zu dem König in Dänemarck / oder wie andere wollen / zu dem König in Schweden / und ließ noch selbigen jahres bey seiner abermaligen ankunfft in sein fürstenthum grosse mannschafft werben / wormit er nachgehends unvermuthet ins stifft Münster gefallen / daselbst grosse contribution eingetrieben / und endlich bis vor Dantzig gerücket / welche stadt ihm auch eine ansehnliche summa geldes erlegen müssen. Allein / weil dieses verfahren wider den allgemeinen frieden lief / als wurde er an. 1568 eine abbitte durch seine gesandten bey dem Käyser thun zu lassen genöthiget. Der König in Spanien / Philippus II, hatte eine solche hochachtung wegen seiner treuen dienste von ihm / daß er ihm an. 1573 durch einen eigenen gesandten den ritter-orden des göldenen vliesses ertheilen ließ. Nicht lange hernach bauete der Hertzog die festung zur Neustadt am Rubenberge / und gab ihr den namen Landstrost. Endlich starb er an. 1584 zu Pavia in Italien / dahin er sich von Venedig begeben / plötzlich an einem harten husten in dem 57sten jahre seines alters / da dann die medici bey seiner eröffnung ein ungewöhnlich grosses hertze bey ihm gefunden. Er hatte 2 gemahlinnen / die erste war Sidonia / Hertzog Heinrichs zu Sachsen tochter / welche er sich an. 1545 vermählet / und an. 1575 den 4 januarii wiederum durch den tod verlohren. Den 20 december besagten jahres ließ er sich mit Dorothea / Hertzogs Francisci zu Lothringen tochter / durch den Bischoff zu Paris trauen; doch hat er weder mit dieser noch mit der vorigen kinder gezeuget. Von einer concubine aber / Catharina von Wodam / hatte er einen sohn / Wilhelmum / welcher den titul eines Freyherrn in Harem und Lißfeld führet / und an. 1584 gestorben / desgleichen eine tochter / Catharinam / welche an Johannem Andream Doriam verheyrathet worden. *Ioh. Lezneri* dasselische chron. l. 3 c. 60 seq.; *Henr. Buntingii* braunschweig. und lüneburg. chron. ex contin. Meibom. p. 528 seq.; *Anton. de Corduba; Cæsar Campana; Ludov. Cabrera & Gregor. Leti* in vit. Philip. II; *Spenerus* in syllog. historico-genealog. &c.

Ericus II, Hertzog zu Pommern / aus der wolgastischen linie / war berühmt in dem 15den seculo. Er war ein sohn des Hertzogs Wratislai IX und der Sophiä / die eine tochter war Georgii / Hertzogs in Niedersachsen. Er hatte anfänglich mit den creutz-Rittern zu thun / indem er wider dieselbige die herrschafft Lauenburg und Buto behauptete. Er zog auch an. 1448 seines schwieger-vaters / des Hertzogs Bogislai IX verlassenschafft / mit ausschliessung der übrigen pommerischen Hertzoge / an sich allein / wolte auch an. 1459 des Hertzogs Erici I, der auch König in Dänemarck gewesen / verlassenschafft an sich bringen / welches ihm aber nicht gelingen wolte. Endlich / als an. 1464 die stettinische linie ausgieng / wolte er auch diese erbschafft mit ausschliessung seines bruders Wratislai X an sich bringen / verglich sich aber endlich mit ihm und vereinigten ihre waffen wider das haus Brandenburg / welches auf das stettinische antheil gleichfalls seinen anspruch machte. Denn es berieff sich der Churfürst Friedericus II auf einen vergleich / der zwischen dem Churfürsten Ludovico bavaro und dem Hertzog Barnimo gemacht / und wolte behaupten / daß die wolgastische linie von der stettinischen gantz unterschieden / und also diese erbschafft ihr nicht anmasen könte. Wie er denn auch des Käysers Friederici III consens erhielte / von dem hertzogthum Stettin possession zu nehmen. Es verglich sich zwar darauf der Churfürst mit dem Hertzog Erico / daß dieser das hertzogthum Stettin zur Lehen von Brandenburg empfahen solte / doch daß er dabey die gewöhnlichen onera dem reiche erlegete. Allein / es wolte der Käyser hierein nicht consentiren; daher gieng dieser vergleich zurücke / und wurde dem Hertzoge Erico als rechtmäßigem erben gehuldiget. Der Churfürst fiel hierauf mit gewaffneter hand in Pommern ein / und eroberte einige örter; so war auch so wohl die interposition des Käysers / welcher verlangete / daß man diese sache gerichtlich ausmachen solte / als auch die handlung zu Peterkow vergeblich. Unterdessen starb an. 1470 der Churfürst Friedericus II, und folgete ihm Albertus / mit dem zunamen Achilles / der diese sache am käyserlichen hofe trieb / daß also der Hertzog Ericus zu unterschiedenen malen citiret wurde. Da aber der Hertzog selbst nicht erschien / und sein abgesandter / Matthias Wedelius / schleunig starb / und darüber der gesetzte termin verfloß / bestätigte der Käyser Friedericus III dem Churfürsten Alberto dieses hertzogthum Stettin / von welcher zeit an auch der Churfürst das pommerische wappen gebraucht. Der Hertzog Ericus zwar bemühete sich durch seine gesandten an dem käyserlichen hofe dieses wieder umzustossen / und wurden zu diesem ende commissarii verordnet / die zu Röhrick zusammen kamen. Es war aber auch dieses vergebens / und konte man des handels nicht einig werden. Hierauf verglich sich Ericus mit dem Churfürsten zu Prentzlau; weil aber des Hertzogs Erici bruder Wratislaus nicht darein consentirte / war auch dieses vergeblich. Hierüber starb Ericus an. 1474. Seine gemahlin war Sophia / Bogislai IX, Hertzogs in Pommern / tochter / mit welcher er nebst einigen töchtern Wratislaum / Casimirum und Bogislaum X gezeuget / davon die beyden erstern unverheyrathet gestorben / der letztere aber das geschlechte fortgepflantzet. *Henn.* p. 316; *Reusnerus* p. 474; *Spenerus* in syllog. historic. geneal. p. 741; *Micrælius* hist. polit. l. 3 sect. 12 p. 686.

Ericus oder **Henricus** / ein Frantzoß / welchen Carolus magnus zum Hertzog von Friaul gemacht / und damit Kärnthen und die angräntzenden länder vereiniget. Er wurde von den Tarvisern an. 799 erschlagen / aber 2 jahr hernach rächete Carolus M. diesen tod wiederum. *Paul. Æmil.* hist. Franc.

Ericus / welchen einige auch **Hericum** / **Litricum** / **Tiricum** und **Henricum** nennen / war ein mönch von Auxerre / dem Benedictiner-orden zugethan / und lebte an. 880 unter der regirung Caroli M. Er beschrieb das leben des heiligen Germani / so Bischoff zu Auxerre gewesen / in versen in 6 büchern. *Sigebert.* de vir. illustr. c. 104.

Ericus / (Petrus) war der venetianischen republic General auf dem adriatischem meere / welcher an. 1584 ein schiff wegnahme mit 800000 kronen an gelde und gütern / so des Bassa von Tripoli / Ramadan / wittwe nach Constantinopel bringen wolte. Er tödtete 250 mann / beydes in diesen und dem andern schiffe / welches besagte dame convoyirte / er erstach mit seinem eigenen schwerdte des Bassa jungen sohn in seiner mutter armen / und nachdem er 40 frauens-personen / so mit auf dem schiffe waren / hatte schänden lassen / ließ er sie in stücken hauen / und in die see schmeissen. Diese verübte barbarische grausamkeit empfund der rath dermasen übel / daß er besagten Ericum enthaupten ließ / und die reiche beute dem türckischen Käyser Amurat III zuschickte. Histoire de Venise.

Ericus; s. Evaricus.

Ericius Cordus; s. Cordus.

Eridanus / ist ein fluß in Italien / welcher heut zu tage der Po genennet wird. s. Po.

Erigena; s. Joh. Scotus.

Erigone / des Icarii tochter / erhieng sich selbst vor grossen kummer / weil ihr vater / so ihr sein hund durch das gräßliche heulen entdecket / von einem schäfer aus Attica war ermordet worden / an einem baum. Nicht lange hernach sollen der Athenienser so wohl verehlichte als ledige weibes-personen in eine solche raserey gerathen seyn / daß sie sich selbst in grosser anzahl aufgehangen. Als man nun das oraculum um rath gefraget / wie solchem unheil abzuhelffen wäre? gab dieses zur ursache an / daß man den tod des Icarii und Erigone so gering geachtet.

Dar-

Digitized by Google

Darauf erfanden ſie zu der Erigone andencken das ſchauckeln und das wippen/ und ſo dann hörete alles unglück auf. Der gott Jupiter aber/ wie die poeten ferner dichten/ verwandelte / um dieſe kindliche liebe der jungfrau und treue des hundes zu belohnen/ Erigonem in das geſtirne/ welches die jungfrau genennet wird / und den hund in den hunds-ſtern. *Hygin.* fab. 224.

Eringus; ſ. Erwigus.

Erinne / eine griechiſche dame/ welche ſehr nette verſe verfertiget/ darinnen ſie auch die Sappho ſelbſt/ die mit ihr zu gleicher zeit gelebet/ ſoll übertroffen haben. *Euſeb.* in chron.; *Lil. Gyraldi*; *Voſſius*; *&c.*

Erivan oder **Irivan**/ iſt eine ſtadt in Armenia oder Turcomania an den türckiſchen und perſiſchen gräntzen. Nachdem die alte ſtadt durch die zwiſchen den Türcken und Perſianern geführeten kriege ruiniret worden/ bauete man eine neue auf / iedoch 800 ſchritte von der ſtäte der alten/ auf einem felſen / an welchem unten 2 flüſſe vorbey lauffen/ nemlich der fluß Zengny und der Queurkbou-lack / welches 40 quellen bedeutet. Uber dem fluß Zengny gehet eine ſchöne ſteinerne brücke/ mit 3 ſchwibbogen/ auf welcher gewiſſe zimmer gebauet ſind/ worinnen bisweilen die Gouverneurs bey der groſen ſonnen-hitze ihre zeit zuzubringen pflegen. Die feſtung ſiehet einer kleinen ſtadt ähnlich / und wird von niemand anders als gebohrnen Perſianern bewohnet. Die Armenianer haben ihre laden und gewölber darinnen/ in welchen ſie den gantzen tag über arbeiten und handeln / des abends aber ſchlieſſen ſie ſie zu/ und begeben ſich in die ſtadt. Die guarniſon beſtehet aus 2000 mann. Des Gouverneurs pallaſt in dem forte iſt ſehr prächtig/ und des ſommers über überaus luſtig. Etwan 1000 ſchritte von dem caſtelle ſtehet ein klein fort/ ſo Queutchi-cala genennet wird. Es ſind verſchiedene kirchen in der ſtadt/ unter welchen die dom-kirche und eine andere/ Catovike genannt/ die vornehmſten ſind. Nahe bey dem groſen marckte ſtehet die ſo genannte Deuf-Suldans moſchee/ die dieſen namen von ihrem ſtiffter führet. Der ſo genannte Melfdan iſt ein geraumer viereckichter platz/ rund herum mit bäumen bepflantzet/ allwo die öffentlichen exercitia und ergötzlichkeiten gehalten zu werden pflegen. Die Caravanſeras oder gaſthöfe ſind ſehr bequem/ worinnen die kauff-leute beydes ihre loſamenter und magazinen umſonſt haben. Wenn eine caravane zu Erivan ankömmt/ iſt der Gouverneur gehalten/ dem Könige von Perſien davon nachricht zu geben; und wenn ein fremder abgeſandter dahin kömmt/ wird er auf des Gouverneurs unkoſten tractiret/ und bis zu dem nächſten Gouverneur convoyiret/ welcher dergleichen thut. Dieſes iſt der ort/ da groſſer handel mit der ſeide getrieben wird. Die lufft zu Erivan iſt geſund/ des winters aber iſt es daſelbſt etwas verdrießlich zu leben. Nichts deſto weniger ſo iſt das land daſelbſt ſehr fruchtbar/ und bringet in groſſer menge allerley früchte hervor/ ſonderlich aber wächſt darinnen viel wein/ welcher ſehr gut und wohlfeile iſt. Die Armenianer haben eine tradition, daß Noah einen gewiſſen weinberg / ſo etwan eine meile von Erivan lieget/ gepflantzet habe / und wollen auch gar den eigentlichen ort zeigen. Man hat auch in daſiger landſchafft einen groſſen überfluß an rebhünern und fiſchen/ ſonderlich aber an karpffen und forellen/ welche wegen ihres guten geſchmacks und gröſſe/ immaſen einige 3 ſchuh lang ſind / in gantz orient ſehr hoch gehalten werden. Dieſe fiſche werden nicht allein gefangen in den flüſſen/ ſondern auch in einem gewiſſen lachen/ der etwan 3 kleine tage-reiſen von der ſtadt entfernet iſt/ und von den Perſianern Deria-Chirin/ von den Armenianern aber Kiagor-Counisou/ das iſt/ der ſüße ſee/ genennet wird/ 25 meilen in umfange hat/ und ſehr tief iſt. Mitten darinnen lieget eine inſul / auf welcher ein kloſter ſtehet/ deſſen prior ein Ertz-Biſchoff iſt/ und den titul eines Patriarchen führet/ auch den Patriarchen der Armenianer nicht vor ſein ober-haupt erkennen will. Dieſer ſee gehet durch einen theil von Armenien/ und vermiſchet ſich endlich mit dem fluſſe Araxes/ nahe bey dem caſpiſchen meere. An. 1582 wurde Erivan von den Türcken erobert/ und an. 1604 von den Perſianern wiederum weggenommen. A. C. 1629 wurden die Türcken abermals meiſter davon/ aber an. 1636 aufs neue heraus getrieben. *Chardin & Tabernier* voyage de Perſe.

Eriſos; ſ. Echinus.

Erla/ eine ſtadt in Ungarn; ſ. Agria.

Erlang / ein feines ſtädtlein an der Rednitz / drey meilen von Nürnberg gegen norden gelegen/ iſt nach Paſtorii bericht an 1400 von der krone Böhmen an das haus Brandenburg gekommen / bey welchem es annoch unter bareuthiſcher linie ſtehet. Wegen des guten lagers hat Marggraf Chriſtian Ernſt vor die refugirte Frantzoſen daſelbſt gar feine häuſer aufbauen laſſen/ in welchen ſie nun ihr gewerbe mit allerhand manufacturen treiben. Vor wenig jahren iſt auch daſelbſt ein ſchönes collegium erbauet worden / worinnen alle arten der wiſſenſchafften / ſprachen und exercitien können erlernet werden. Als ſolches an. 1701 den 4 decembr. eingeweihet worden/ hielten neun ſtudioſi in eben ſo viel ſprachen zierliche reden. Dieſes neue Erlang wird alſo von ſeinem ſtiffter Chriſtian Erlang genennet/ und zu deſſen unterſchied führet das vorige den namen alt-Erlang/ welches aber an. 1706 im auguſto das unglück gehabt/ daß es ſamt kirchen/ rathhauß und ſchul-gebäuen bis auf gar wenige häuſer in die aſche geleget worden. *Zeiler.* topogr. Francon. p. 24; *Paſtorius* in Franconia rediviva p. 396; *Donati* europæiſches tage-regiſter ad an. 1701.

Ermanricus/ **Ermenricus** oder **Ermenoldus** / iſt der name/ welcher dem verfertiger des lebens des heiligen Sole/ eines Engeländers und abtes in Solenhofen/ ſo ſich bey dem Caniſio befindet/ gegeben wird. Er war anfangs ein capellan und mönch/ und wurde auch/ wie Poſſevinus will/ nachgehends abt. Voßius muthmaſet/ daß er eben der autor ſey / welcher dem Ludovico dem frommen zu ehren eine lob-rede in elegiiſchen verſen geſchrieben. *Caniſius* t. 4 antiqu. lection.; *Poſſevin.* in apparatu; *Voſſius* de hiſt. latin. l. 3 c. 4 p. 757.

Ermengard; ſ. Hermengard.

Ermericus/ **Hermericus** oder **Irmaricus** / ein König von Kent in Engeland/ war ein ſohn Eſca und bruder Otha / mit welchem er an. 512 den thron beſtieg/ und biß 565 gemeinſchafftlich regieret. Andere wollen/ er habe nach Otha an. 532 zu regieren angefangen / und das regiment bis an. 561 fortgeführet. *Beda* l. 1; *du Cheſne* l. 6.

Ermericus oder **Hermericus**/ ein König der Schwaben/ gieng in Spanien / und regierete daſelbſt 31 jahr / nachdem er alle provintzen dieſes königreichs verheeret hatte. Die Wandeler bekriegten ihn an. 419/ muſten aber einige zeit hernach ſich retiriren. Genſeric ſchlug deſſen General Hermingarium / darauf zog Ermericus in eigener perſon mit zu felde/ und verwüſtete Gallicien. Nachdem er ſich aber 7 jahr mit einer verdrießlichen kranckheit geſchleppet hatte / ſtarb er endlich an. 440.

Ermita / (Daniel) war gebohren zu Antwerpen / und ſecretarius des Groß-Hertzogs von Florentz zu anfang des 17den ſeculi. Er hat ſich durch ſeine zierliche ſchreib-art und wiſſenſchafft in den ſtudiis elegantioribus groſſes lob / gleichwie im gegentheil durch ſeine übele ſitten deſto gröſſere verachtung zu wege gebracht. Scaliger hielte gar viel von ihm wegen ſeiner gelehrſamkeit / und recommendirte ihn auch an den Caſaubonum. Dieſer ſuchte ihn auch bey dem Herrn von Montaterre unterzubringen / und ſolte er jährlich nebſt ſeinem unterhalt noch 50 thaler bekommen. Allein/ weil er ein menſch war/ der ſich nichts zu unternehmen ſcheuete/ was zu erlangung groſſen reichthums etwas beytragen kunte/ ſo veränderte er ſeine religion mit der römiſch-catholiſchen/ damit er Vicquium/ welcher als ambaſſadur nach der Schweitz gieng/ begleiten durffte/ und dadurch ſich zu höhern bedienungen einen weg bahnen möchte. Hierauf hielte er ſich einige zeit in Italien auf/ und erhielte durch beförderung Silvii Piccolomini/ groß-kämmerers zu Florentz von dem Groß-Hertzog daſelbſt eine penſion und zugleich erlaubniß/ mit gedachtem Piccolomini nach Teutſchland zugehen / um allda den tod ſeines vaters / Groß-Hertzogs Ferdinandi I, an den höfen und verſchiedenen reichs-ſtädten kund zu machen. Nach ſeiner zurückkunfft zohe er bey ieder gelegenheit die übeln ſitten/ und abſonderlich die trunckenheit der Teutſchen durch/ um ſich damit bey den Italiänern deſto beliebter zu machen. Dieſem ungeachtet wuſte er ſich dennoch bey den Teutſchen von Adel/ welche nach Italien reiſeten/ ſo wohl zu inſinuiren/ daß ſie häuffig zu ihm kamen/ um die gebräuche und gewonheiten dieſes landes oder auch die ſtaats-maximen von ihm zu erlernen. Alleine/ gleichwie er auſſer dem geitz der unreinigkeit ſehr ergeben war; alſo führete er auch dieſe nicht beſſer an/ und unterließ nichts/ was ſie um ihr geld zu bringen bequem ſchiene. Im übrigen blieb er Scaligero iederzeit wohl gewogen / vertheidigte ihn auch nach ſeinem tode wider Scioppium. Endlich ſtarb er an den frantzoſen zu Livorno an. 1613. wiewohl andere ſagen/ daß ihme gifft beygebracht worden. Man hat von ihm einen panegyricum, welchen er dem Groß-Hertzog Coſmo II zu Florentz zu ehren/ bey vermählung mit der Ertz-Hertzogin Magdalena von Oeſterreich geſchrieben / desgleichen epiſtolicam relationem de itinere Germanico, quod legatione magni Etruriæ Ducis ad Rudolphum II imperat. Principesque & reſp. aliquot Germaniæ peractum fuit; item epiſtolam de Helvetiorum, Rhetorum, Sedonenſium ſitu, republica & moribus. Scioppius eignet ihm auch zu die epiſtel/ welche unter dem titul: epiſtola nobiliſſimi & literatiſſimi viri Patavio ad Gaſp. Scioppium Romam ſcripto, die vertheidigung des Scaligeri in ſich enthält. So ſind auch einige von ſeinen ſchrifften zu Utrecht zuſammen gedruckt worden / darbey unter andern der tractat de aulica & civili vita zu ſehen. *Scaliger* in ep. 97 &c.; *Caſaubon* in epiſt. 283. 285. 286. 332 &c.; *Scioppius* in Oporini Grubinii amphotid. ſcioppian. p. 335. 336. 337. 341, &c.; *Valer. Andr.* bibl. Belg. p. 169; *Schöbert.* Athen. belg. p. 203, Colomes. in clavi epiſtolar. Scaligeri p. 153 ed. Vltraj.; *Bayle*; Hannov. auszug an. 1700 p. 876.

Ermite / (Petrus) ein frantzöſiſcher Edelmann / entweder aus der ſtadt ſelbſten oder doch der diœces von Amiens in der Piccardie gebürtig. Er trug gar viel zu dem creutz-zuge bey/ welchen die chriſtliche Fürſten in das gelobte land zu ende des 11ten ſeculi verrichteten. Er hinterbrachte dem Pabſt Urbano II die grauſamkeit der ungläubigen wider die Chriſten/ und bewegte ihn dadurch/ daß dieſer in einem eigenen concilio zu Clermont den frantzöſiſchen adel zu dieſer expedition ermahnete. Eremite gieng inzwiſchen nach dem heiligen lande zu / und wohnete an. 1096 dem treffen zu Nicäa in Bithynien bey / und 3 jahr hernach der eroberung der ſtadt Jeruſalem. Nach dieſen ſo ſiegreichen verrichtungen nahm ihn an. 1115 den 8 julii der tod zu Huy hinweg. *Wilhelm. Tyrius* l. 1; *Philipp. Bergam.* l. 12; *Baron.* annal.; *Adrien de la Morliere* antiq. d'Amiens. &c.

Erneſtus/ Churfürſt zu Sachſen/ ein ſohn Friederici II des ſanfftmüthigen und Ertz-Hertzogin Margaretä von Oeſterreich/ war gebohren an. 1441 den 25 martii/ und hat von ihm die Erneſtiniſche / gleichwie von ſeinem bruder Alberto die albertiniſche linie ihren namen bekommen. In ſeinen jungen jahren wurde er nebſt ſeinem bruder/ Hertzog Alberto/ von dem Kuntzen von Kauffungen und denen/ ſo es mit ihm hielten/ dem Bernhard von Trebin/ Wilhelm von Moſen/ Wilhelm von Schönfels und andern / durch verrätherey eines küchen-jungens/ Schwalben genannt/ aus dem ſchloſſe zu Altenburg/ da der vater Churfürſt Friedericus abweſend war/ und inzwiſchen die zurück gelaſſenen

Digitized by Google

nen dienet sich besoffen / geraubet. Alleine/da Kuntz von Kauffungen mit dem jüngern Printzen Alberto sich gegen Böhmen wendete/traf ihn in dem walde bey Elterlein ein köhler an/welchem es der Printz steckete/ daß er Churfürstens Friederici des sanfftmüthigen zu Sachsen sohn/ und von Kuntzen von Kauffungen heimlich durch gewalt entführet worden wäre. Darauf dieser nebst seinem gehülffen den Kuntzen gefangen nahm/und dem Printzen wieder zu voriger freyheit halff. Als nun der von Mosen und Schönfels des Printzen Alberti erlösung vernahmen/ schickten sie auch Ernestum wieder zurücke/nachdem er ihnen vorhero sicherheit ihres lebens versprochen hatte. Gleichwie aber sein bruder mehr lust am kriege zeigte/also hatte Ernestus mehr beliebung an der ruhe/ die er auch auf alle weise zu erhalten suchte. Wie er denn auch in der churfürstlichen würde/ welche ihm von dem Käyser Friderico ertheilet worden/nichts mehr als friede und einigkeit geliebet/ wo er nicht mit gewalt zu dem gegentheile gezwungen worden. Ihme hat man es nebenst dem Marggrafen Johanne von Brandenburg sonderlich zu dancken/ daß der krieg zwischen dem Könige Matthia in Ungarn/Casimiro in Pohlen und Uladislao in Böhmen an. 1474 in der ersten flamme wieder erstücket worden/ dardurch sonst grosses unglück vor Teutschland zu befürchten war. So verglich er sich auch nebst seinem bruder wegen einiger streitigkeiten mit dem Bischoff Gebharden zu Halberstadt. Mit seinem bruder lebte er/ ohngeachtet sie verschiedene gemüths-neigungen hatten/ in gar guter vertraulichkeit/ und kauffte sie an. 1472 das fürstenthum Sagan von dem letzten Hertzoge Johanne in Schlesien vor 55000 ungarische goldgülden / und wurde Churfürst Ernst zwey jahr hernach damit von dem Könige Matthia in Böhmen beliehen. So brachten sie auch an. 1477 von Freyherrn Hansen von Bieberstein die herrschafften Sorau/ Beßkau und Storckau um 62000 rheinische goldgülden / wiewohl auf wiederlösung an sich. Gleichwie aber sein bruder/Hertzog Albrecht/ einen zug in das heilige land gethan; also ist Churfürst Ernestus aus sonderbarer andacht nach Rom gereiset/allwo er von dem Pabst Sixto IV eine göldene rose nebst einem fuß erhalten. Ohngeachtet er nun ein Herr von groser sanfftmuth war / so unterließ er doch nicht / die harten verbrechen / wenn es anders nicht seyn kunte/ auch mit krieg zu bestrafen. Wie er denn den Reussen von Plauen/ welcher seiner gemahlin zu gefallen den adel und unterthanen wider alle gethahene abmahnung immer mehr und mehr plackete/ Plauen selbst/Oelßnitz und Adorff weggenommen. Nicht besser ergieng es den bürgern zu Quedlinburg / welche wider ihre äbtißin / Hedwig/ Churfürstens Ernesti schwester/ sich empöreten / indeme dieser nebst seinem bruder Alberto besagte stadt an. 1477 eroberte / den soldaten zu plündern überließ/ und die darinn befindliche Rolands-säule über einen hauffen warff / zu gleicher zeit die erb-vogtey daselbst an sein hauß brachte. Und weil der pöbel zu Halle mit des Ernesti sohn/Ertz-Bischoffe zu Magdeburg/nicht wohl zufrieden war/uñ mit den vornehmen wegen der da befindlichen saltz-wercke einen gefährlichen aufstand erregte/rückete Churfürst Ernestus gleichfalls davor/und eroberte es. Gleiche strafe bekamen auch die Halberstädter / welche ebener masen wider diesen Ertz-Bischoff / als ihren Herrn / und den rath revoltirten. Und Erfurt/welches sich verschiedener schlösser und dörffer angemaset / die den Hertzogen zu Sachsen als eigenthums-Herren von Thüringen zustunden/ über dieses wider den Ertz-Bischoff Albertum zu Mayntz/des Ernesti sohn/ sich aufgewiegelt/ wurde theils durch die waffen / theils durch verträge auf andere gedancken gebracht. Gleichwie er aber nichts mehr gesuchet/ als sein land in glücklichen und geruhigen stand zu setzen; also hatte sich solches dessen um so viel mehr zu erfreuen/ nachdem an. 1471 das reiche silber-bergwerck zu Schneeberg erfunden worden. Er lösete auch an. 1483 die grafschafft an der so genannten schmalen Gera gelegen/ und noch mehr andere dörffer für 10400 gülden wiederum ein. Zwey jahr hernach vergliche er sich mit seinem bruder Hertzog Albrecht einer erblichen landes-theilung wegen/die Chur-lande ausgenoñen/und bekam er Thüringen/Hertzog Albrecht aber Meissen. Hierauf lebete er kaum ein jahr mehr / sondern starb auf dem schlosse Colditz den 26 augusti a. 1486 bey nahe im 46sten jahre seines alters/nachdem seine gemahlin Elisabeth/Hertzogs Albrechts in Bayern tochter/mit welcher er sich an.1461 vermählet/ zwey jahr in der sterblichkeit voran gegangen. Von dieser ist er des jahres darauf ein vater worden Christinä / welche nachgehends an König Johannem zu Dänemarck vermählet worden; ferner an. 1463 Friederici III/so ihme in der Chur succediret; und an. 1464 Alberti / zwey jahr hernach aber Ernesti/ davon der erstere Ertz-Bischoff und Churfürst zu Mayntz/ der letztere aber Ertz-Bischoff zu Magdeburg und Bischoff zu Halberstadt worden; weiter an. 1467 Johannis des standhaften; und endlich einer tochter Margaretä/welche a.1487 an Hertzog Heinricum den mittlern uñ jüngern zu Braunschweig verlobet worden. *Cyriac. Spangenb.* in der sächsis. chron.; *Georg. Fabric.* in reb. Misn. & origin. Saxon.; *Petr. Albin.* in der meisn. land-chron. p. 205. 268. 271. 222; *Laur. Peccenstein* theatr. Saxon. p. 149 seq. & in Wittikindeæ famil. illustr. Sax. prosap. p. 15 & 16; *Michael Bojemus* in vita Alberti III cum animadvers. Conrad. Sam. Schurzfleisch; *Spener.* sylloge hist. geneal. p. 338 seq.; *Clauder.* stemma Saxon.; *Wilhelm Ernest. Tentzel.* in dem warhafften todes-tage Margaretæ Churfürstin zu Sachsen und ertz-Herzogin zu Oesterreich, und dem kauffungischen raub ihrer Printzen; *Mulleri* annales des Chur- und Fürstlichen hauses Sachsen pag. 21. 30 seq.; *George Paul Hoens* geschlechts-unters. des hauses Sachsen. &c.

Ernestus / der eiserne von seiner sonderbaren leibes-stärcke zugenannt/ Ertz-Hertzog von Oesterreich / ein sohn Leopoldi des frommen/ Grafens in Tyrol/ und Viridis/ Hertzogs Barnabonis zu Mayland tochter/war gebohren an.1377. In seiner jugend begab er sich in Italien nach Bononien / daselbst dem studiren obzuliegen. Nach dem tode seines bruders/Hertzogs Wilhelms/so an. 1406 erfolgete/ nahm er nebst seinem bruder Leopoldo dem dicken und hoffärtigen/ über Wilhelmi hinterbliebenen sohn Albertum/ die vormundschafft/ deñ der dritte bruder Friedericus wolte sich wegen seiner weit entlegenen lande/zumalen er sahe/daß einige streitigkeiten bereits anzuwachsen begunten/ um diese ehre nicht sonderlich drängen. Zu gleicher zeit wurde eine erbvertheilung der länder unter ihnen angestellet/ darinnen der junge Ertz-Hertzog Albrecht Oesterreich / Hertzog Leopold die länder in Schwaben / Elsaß und an der Schweitz / Hertzog Ernst die fürstenthümer Steyer/ Kärndten und Crain/ und Hertzog Friedrich die grafschafft Tyrol bekam. Das folgende jahr hierauf erregete sich unter den beyden brüdern Hertzog Leopold und Hertzog Ernsten wegen der vormundschafft grosse feindseligkeit / doch kam es bald darauf wieder zu gütlichem vergleich / der aber nicht lange währete/ indem durch den meuchelmörderischen tod Friedrichs von Waldsee / eines getreuen ministers/ bey Hertzog Ernsten groser argwohn erreget wurde/ der noch in diesem jahre zu öffentlicher thätlichkeit ausbrach / die aber endlich zu anfang des jahres 1409 aufs neue beygeleget worden. Worauf die drey brüder Hertzog Leopold/ Hertzog Friederich und Hertzog Ernst mit Hertzog Albrecht ihrem vetter/ den von ihren vor-eltern so viel jahre her gesamleten schatz/wie ehemals die länder/gleichfalls zu theilen sich entschlossen. An. 1410 kam er nebst seinem bruder Hertzog Friderich mit den Hertzogen in Bayern wegen des saltz-handels zu Hall im Innthal in neue verdrüßlichkeit / die aber von dem Ertz-Bischoff Eberhard zu Saltzburg durch einen interims-vertrag auf anderthalb jahr beygeleget wurde. Das folgende jahr hernach besuchete er das heilige land/und als inzwischen sein bruder Fridericus von dem Käyser Sigismundo auf zureden des concilii zu Costnitz in den bann gethan wurde / auch deswegen die länder Hertzog Friederichs / so wohl von dem Käyser selbst als andern vieles erleiden musten / versicherte er sich nach seiner zurückkunfft der grafschafft Tyrol / und rechtfertigte dieses bey dem Käyser / damit aber Friedericus selbsten gar übel zu frieden war/ sich aber doch wieder an. 1416 zum gütlichen vergleich einließ. Acht jahr hernach starb Hertzog Ernst zu Grätz in der Steyermarck im 46sten jahre seines alters. Er hatte 2 gemahlinnen/Margaretam/Hertzogs Bogislai V in Pommern tochter/ die er sich an. 1392 und Cimburgim/ Hertzogs Zemoviti in Masovien tochter/ dieser sich a. 1411 beylegen ließ. Mit dieser letztern zeugete er verschiedene kinder beyderley geschlechts/ von denen Ernestus/ Rudolphus/ Leopoldus/ Alexandrina und Anna in ihrer jugend verstorben. Friedericus und Albertus nebst ihren beyden schwestern aber zu erwachsenen jahren gediehen. Von diesen letztern ist Margareta an. 1432 dem Churfürsten Friderico II in Sachsen beygeleget / und die gesegnete stamm-mutter des heutigen Chur- und Fürstlichen hauses Sachsen / gleichwie ihre schwester Catharina/so an. 1445 sich mit Marggraf Carolo I zu Baaden vermählet/dieses Marggräflichen hauses stamm-erhalterin worden. Von den söhnen ist Fridericus an. 1440 gar zur Käyserlichen würde erhoben worden. *Gerard de Roo* annalib. rerum belli domique ab Austriacis Habsburgicæ gentis Principibus gestarum; *Ioannes Iacobus Fuggerus* im spiegel der ehren des ertz-hauses Oesterreich ex edit. Sigmundi von Bircken l. 4. § & 6; *Ioan. Cuspinianus* in Austria; *Ioan. Weichard Valvasor* ehre des hertzogthums Crain; *Wilhelm. Ernest. Tentzellus* in Frauen Margareten Churfürstin zu Sachsen, gebohrner Ertz-Hertzogin zu Oesterreich, warhafftigem todes-tage. &c.

Ernestus / Hertzog in Bayern/ war ein sohn Hertzogs Johannis zu München/ und Catharinä/Graf Meinhards zu Görtz und Pfaltzgrafens in Kärnthen tochter. An. 1393 ließ Hertzog Johannes ihm uñ seinem bruder Wilhelmo in den ihm zugefallenen landen huldigen/mit dem er auch nach des vaters tode/ so 4 jahr darauf erfolget/ in steter einigkeit gelebet. Ob er nun schon mit seinen vettern gleicher weise in ruhe zu leben beflissen war/ so machte ihm doch seines vaters bruders sohn / Ludovicus der bartige/sehr viel zu schaffen. Wie denn auf dessen antrieb die patricii zu München ihn und seinen bruder Hertzog Wilhelmum/aus dieser stadt verjageten/die sie erst nach dreyen jahren durch den ihnen annoch getreuen pöbel wiederum einbekamen. Und ob er gleich hierauf seine regierung etwas ruhiger führen konte / so währete doch solches nicht lange/ indem Ludovicus durch seinen hochmuth zu neuen zerrüttungen bald darauf zu verschiedenen malen gelegenheit gab. Um das jahr 1430 schickte ihn Käyser Sigismundus nach Litthauen ab/dem Vitoldo daselbst über dieses land die krone aufzusetzen; allein er ward hieran von den Polen/ so alle pässe besetzt hielten/ verhindert. Er ist der erste gewesen/der von seinem hause den titul: von GOttes gnaden/ geführet. Im übrigen ist dieses von ihm merckwürdig/ daß er seines sohnes Alberti maitresse / Agnetem Bernauerin / eines baders tochter von Augspurg/ an. 1436 auf gutbefinden des raths zu Straubingen/ erstlich gefangen nehmen/ und nachgehends/ als sie harte worte ausgestossen / durch einen scharffrichter säcken und in der Donau ersäuffen ließ. Doch ließ er zu ihrem andencken eine capelle bauen/ und täglich messe darinnen lesen. Das jahr hernach starb er den letzten junii/ von seiner gemahlin Elisabetha Bernabonis/ Visconti/ Herrn zu Meyland/ tochter/ ausser bereits gedachten Albertum/ zwey töchter nach sich lassende/davon Elisabetha erstlich an Hertzog Adolph von Bergen/ und nach dessen tode an den Grafen Hessonem von Leiningen vermählet worden/ Beatricem aber hat sich letztlich der Pfaltzgraf Johannes beygeleget. *Andreæ Presbyteri* chronicon. de Ducibus Bavar.; *Ioannes Abentinus* in annalib. Bojor. l. 7; *Ioan. Adelzreiterus* in annal.; *Spener.* in sylloge histor. genealog. p. 271.

Ernestus / mit dem zunamen der gottsfürchtige / Hertzog zu

Digitized by Google

Sachſen/ und ſtamm-vater des ietzigen Hochfürſtlichen gothaiſchen hauſes/ wurde gebohren in der Chriſt-nacht an. 1601. Sein vater war Johannes/ Hertzog zu Sachſen/ ſeine mutter aber Dorothea Maria/ Fürſt Joachimi Erneſti zu Anhalt tochter. Er wurde ſeines vaters gar zeitlich/ nemlich in dem 5ten jahre ſeines alters/ beraubet/ weswegen die mutter die ſorge der auferziehung auf ſich nehmen muſte/ welches ſie auch mit höchſter treue und ſonderbarem fleiſſe verrichtet hat. Und weil ſich bey dieſem Printzen ein fähiges und vortreffliches ingenium und ſonderbarer trieb zu allen tugenden bald anfangs verſpüren ließ/ ſchlug die auferziehung und unterrichtung ſo wohl an/ daß dadurch der grund zu dem groſſen ruhme/ den dieſer Fürſt erlanget/ ſehr wohl geleget wurde. Zu den ſtudiis munterte er ſich ſelbſten auf/ und tractirte diejenigen ſachen/ die ihme nöthig waren/ mit ſonderbarem fleiß/ doch auch mit groſſer klugheit/ indem er dasjenige/ was zu einem regenten erfodert wird/ von dem/ was einen gelehrten mann machet/ wohl zu unterſcheiden wuſte. Von den reiſen aber wurde er durch den damaligen verwirreten zuſtand in Teutſchland abgehalten. Wiewohl ihm ſolches ſeinem eigenen bekänntniß nach/ niemals gereuet/ indem er dardurch zugleich von vieler gefahr und ſünden abgehalten worden. Die krieges-dienſte aber kunte er nicht vermeiden; denn nachdem der König von Schweden/ Guſtavus Adolphus/ heran rückete/ die teutſchen Fürſten von ihrer ſclaverey zu befreyen/ hielte es Erneſtus für dienlich/ unter einem ſo groſen anführer die proben ſeiner tapfferkeit abzulegen/ welches er auch bey eroberung der ſtädte Königshofen/ Schweinfurth/ des ſchloſſes zu Würtzburg und an andern orten zur gnüge dargethan. Sonderlich aber bewieß er dieſelbige an. 1632 in der ſchlacht mit dem käyſerlichen General Tilly bey dem Lech-fluſſe/ da Erneſtus mit ſeinem regimente zu erſt durch den fluß ſetzte/ und dem feind/ das ufer/ ſo er beſetzt hatte/ zu verlaſſen zwang. Nicht weniger bezeigete er ſeine tapfferkeit in der ſchlacht bey Lützen/ da er nicht allein mit groſer courage fochte/ ſondern auch/ nachdem der König Guſtavus Adolphus geblieben/ und der käyſerliche General Graf von Pappenheim mit friſchem volcke ankam/ ſich demſelbigen entgegen ſetzte/ und ſeine völcker zerſtreuete. Gleichwie nun Erneſtus hierdurch einen groſen ruhm erlanget/ ſo iſt doch derſelbige weit vergröſſert worden/ indem er bey allen dieſen krieges-verrichtungen allen andern als ein exempel der tugend und gottesfurcht vorgeleuchtet/ und mitten unter dem krieges-tumult ſich an ausübung der gottſeligkeit nicht ſtöhren laſſen. Er liebete aber auch den frieden viel höher als den krieg/ und bemühete ſich/ ſo viel an ihm war/ denſelben in Teutſchland wieder her zu bringen/ weswegen er ſich bald in das ſchwediſche/ bald in das käyſerliche lager begab/ konte aber damalen noch wenig ausrichten. Unterdeſſen geſchahe es/ daß die Schweden in der ſchlacht bey Nördlingen den kürtzern zogen/ und darauf an. 1635 der pragiſche friedens-ſchluß zwiſchen dem Käyſer und Chur-Sachſen erfolgete/ da denn auch Erneſtus die krieges-dienſte niederlegte/ und ſich vielmehr angelegen ſeyn ließ/ ſein land bey dieſen verwirrten zeiten in gutem zuſtande zu erhalten. Solches that er auch mit unermüdetem fleiß und groſſer ſorgfalt; inſonderheit aber ließ er ihm angelegen ſeyn/ kirchen und ſchulen in guten zuſtand zu ſetzen/ und dadurch die gottſeligkeit in ſeinem lande zu befördern/ davon die herrliche verordnungen/ die er gemacht hat/ noch heutiges tages ein ewiges denck-mahl ſeyn. Und damit er ſo wohl die wahre gottſeligkeit bey allen und ieden unterthanen/ als auch die ſtudia bey den gelehrten deſto beſſer befördern möchte/ wurden auf ſeinen befehl und unkoſten viele ſchrifften verfertiget und heraus gegeben/ dieſen oder jenen end-zweck zu erhalten. Denn was die übung der gottſeligkeit anlanget/ ſind bekannt genung die evangeliſche harmonie; das alſo genannte grund-buch; die teutſchen loci communes theologici; das hauß-kirchen-büchlein; kleine poſtille; bibliſches hand-buch; der unterricht vor die chriſtlichen haus-väter; das alſo genannte ſuſcitabulum; der tractat von geiſtlichen anfechtungen/ und viele andere/ zu geſchweigen die berühmte ſo genannte weimariſche bibel/ und die concordantz/ welche alle durch vorſchub und beförderung dieſes vortrefflichen Fürſtens an das tages-licht geſtellet worden. Die ſtudia aber zu befördern/ ließ er von den geſchickteſten leuten faſt in allen diſciplinen deutliche und nützliche compendia verfertigen/ worunter inſonderheit berühmt die ſo genannte hiſtoria eccleſiaſtica gothana, daran Böclerus/ Seckendorfius und Artopöus gearbeitet haben. Er ſorgete aber nicht allein für ſeine unterthanen/ ſondern auch für die gantze evangeliſche kirche/ ja für die ausbreitung der chriſtlichen religion bey fremden und weit entlegenen völckern. Denn er ließ ihm die beylegung der ſtreitigkeiten/ ſo damals in der lutheriſchen kirche mit den helmſtädtiſchen theologis entſtanden/ eyfrigſt angelegen ſeyn/ zu welchem ende auch deſſen general-ſuperintendent zu Gotha/ Salomo Glaßius/ einen kurtzen begriff dieſer controverſien auffſetzen muſte/ welcher nachmals unter dem titul: unvorgreifliches bedencken/ ꝛc. heraus gegeben worden. Was aber die fortſetzung der chriſtlichen religion anlanget/ hat er nicht allein mit dem moſcowitiſchen Czaar deßfalls briefe gewechſelt/ und von demſelbigen erhalten/ daß er den evangeliſchen das öffentliche religions-exercitium wiederum verſtattete; ſondern er hat auch mit dem Patriarchen zu Alexandrien correſpondirt/ und an. 1663 Johannem Michaelem Wanslebium nach Egypten geſchicket/ daß er von dannen nach Abyßinien gehen/ und den zuſtand der Chriſten an dieſem orte erfahren ſolte. Wiewohl dieſer bey ſeiner zurückkunfft in Italien ſich nach Rom begeben/ und daſelbſten in den Dominicaner-orden getreten. Ja/ er hat lange zeit an ſeinem hofe einen Abyßinier/ namens Gregorium/ gehalten/ und durch denſelbigen mit dem abyßiniſchen Käyſer eine correſpondentz anzufangen ſich bemühet. Die begierde/ den wohlſtand der lutheriſchen kirchen zu erhalten/ trieb ihn auch an/ den vorſchlag des bekannten theologi Nicolai Hunnii von aufrichtung eines gewiſſen collegii theologici, welches die ruhe und wohlſtand der gantzen lutheriſchen kirchen ſtets beobachten/ und befördern ſolte/ ſo viel an ihm war/ ins werck zu richten. Zu welchem ende er an. 1670 ſeinen Printzen Albertum in begleitung einiger vornehmen bedienten und des berühmten theologi Wilhelmi Verpoorten/ eine reiſe an einige vornehme höfe lutheriſcher Potentaten antreten ließ. Welcher auch dieſer ſachen halben mit dem Hertzog von Wolffenbüttel/ mit dem König in Dänemarck und dem König in Schweden conferiret/ und zwar allenthalben gute vertröſtung bekommen hat/ wiewohl dennoch dieſes werck nicht hat können zum ſtande gebracht werden. So hat ſich auch dieſer vortreffliche Fürſt in allen andern ſtücken ſeiner regierung ſo aufgeführet/ daß er billich als ein vollkommenes bild eines löblichen regenten allen und ieden vorgeſtellet wird. Wodurch er dann nicht allein groſen ruhm und anſehen bey iedermann erlangete/ ſondern auch ſein land in einen recht erwünſchten zuſtand ſetzete/ war auch darbey ſo glücklich/ daß er durch unterſchiedene erb-fälle ſein land um ein ziemliches vermehren konte. Denn als an. 1644 ſein bruder Albertus ſtarb/ bekam er die helffte des eiſenachiſchen fürſtenthums/ und da an. 1672 mit dem Friederico Wilhelmo die altenburgiſche linie ausgieng/ bekam er die altenburgiſchen und coburgiſchen lande/ auſſer einige ämter/ welche er freywillig/ um gute freundſchafft zu erhalten/ nebſt dem amte Kreinberg aus dem eiſenachiſchen fürſtenthum und dem gantzen eiſenachiſchen voto der weimariſchen linie überließ. Endlich beſchloß Erneſtus ſein rühmlich geführtes leben an. 1675 den 26 martii/ ſeines alters 73 jahr und 3 monate/ nachdem er bereits an. 1654 ein teſtament gemacht/ und demſelben nachgehends eine regiments-verfaſſung/ ingleichen eine fernere declaration hinzu gefüget hatte. Seine gemahlin war Eliſabetha Sophia/ Hertzogs Johannis Philippi von Sachſen-Altenburg eintzige tochter/ mit welcher er viele Printzen und Prinzeßinnen gezeuget hat. Unter jenen ſind ſonderlich 7 merckwürdig/ welche nach des vaters tode das land unter ſich getheilet/ ob gleich des Erneſti diſpoſition dahin gegangen/ daß es gemeinſchafftlich ſolte regieret werden/ doch ſo/ daß der älteſte iederzeit das directorium führte/ nemlich: Friedericus/ von welchem die heutige gothaiſche linie herſtammet; Albertus/ der ſeine reſidentz zu Coburg genommen/ aber an. 1699 ohne erben geſtorben; Bernhardus/ von welchem die Sachſen-Meinungiſche linie ihren urſprung hat; Heinricus/ der zu Römhild reſidiret; Chriſtianus/ der ſeine reſidentz zu Eiſenberg genommen; Erneſtus/ von welchem die Hildburghauſiſche linie herkommt; und endlich Johannes Erneſtus/ der urheber der ſalfeldiſchen linie. *Elias Martinus Eyring.* in vit. Erneſtipii, Duc. Saxon.; *Iohus Ludolphus* in der ſchau-bühne der welt-geſch. tom. II p. 778 & alibi, it. in comment. hiſt. Æthiop. p. 31 ſeqq.; *Muller.* in annal. des Chur- und Fürſtl. hauſes Sachſen; *Spenerus* in ſyllog. hiſtorico-genealog. p. 374 ſeqq.; *Imhoff.* in notit. procer. Imper. &c.

Marggrafen zu Brandenburg:

Erneſtus I, Marggraf zu Brandenburg/ war ein ſohn des Churfürſtens Joachim Friedrichs/ den er mit ſeiner erſten gemahlin Catharina/ Marggrafens Johannis zu Cüſtrin tochter/ gezeuget. Er wurde gebohren an. 1583 den 13 april/ und war ein zwilling mit dem Printzen Joachim. Nachdem er erwachſen und ſeinen vater an. 1608 verlohren/ hielte er ſich bey ſeinem bruder/ dem Churfürſten Johann Sigismund/ auf/ und wie ſein vetter Marggraf Friederich zu Brandenburg a. 1611 mit tode abgieng/ ward er an deſſen ſtatt Meiſter des Johanniter-ordens durch die Marck Brandenburg/ Sachſen/ Pommern und Wenden. Vorhero aber/ als an. 1609 der letztere Hertzog zu Jülich/ Cleve und Bergen ohne erben geſtorben/ und die poſſeſſion dieſer lande von dem Churfürſten Johann Sigismund ergriffen/ wurde Erneſtus von ſeinem bruder zum ſtatthalter dieſer lande ernennet/ dahin er ſich auch perſönlich begab/ und daſelbſt an. 1610 von der lutheriſchen religion zu der reformirten trat/ welchem exempel andere Marggrafen von Brandenburg/ und ſelbſt der Churfürſt Johann Sigismund/ endlich gefolget ſind. Im übrigen/ weil der Pfaltzgraf von Neuburg/ Wolfgang Wilhelm/ vor andern auch die ſucceßion in den jülichiſchen landen prätendirte/ und wegen uneinigkeit der prätendenten es endlich dahin kam/ daß der Ertz-Hertzog Leopold von Oeſterreich dieſe lande ſequeſtriren wolte/ verglich ſich dieſer Marggraf Ernſt im namen ſeines bruders mit dem Pfaltzgrafen Wolffgang Wilhelm/ durch interpoſition des Landgrafens von Heſſen/ Mauritii/ zu Dortmund/ traten darauf die adminiſtration dieſer lande zugleich an/ und widerſetzten ſich dem Ertz-Hertzog Leopold/ der auch endlich gezwungen wurde/ aus dieſen landen ſich weg zu begeben. Wie dann auch durch hülffe der vereinigten Niederlande unter dem commando des Grafen Mauritii von Naſſau an. 1610 die ſtadt Jülich wiederum erobert worden. Es bemüheten ſich zwar die käyſerlichen commiſſarii in dieſem jahre zu Cölln dieſe irrungen beyzulegen/ auch ſchienen die tractaten zu Jüterbock an. 1611 ziemlich zu avanciren/ doch kunte dieſes werck nicht zum ſtande gebracht werden/ weil Pfaltz-Neuburg nicht in das conſentirte/ worüber ſich Chur-Brandenburg und Chur-Sachſen verglichen. Unterdeſſen interponirte ſich auch dieſer Marggraf Ernſt nebſt dem König in Franckreich und Pfaltzgrafen Wolfgang Wilhelm zwiſchen dem rath und der evangeliſchen bürgerſchafft zu Aachen/ und vermittelte einen gewiſſen vergleich/ ließ auch den flecken Müllheim befeſtigen/ weswegen auf anſuchen der ſtadt Cölln und anderer der Käyſer Matthias a. 1612 inhibition ergehen ließ. In folgendem jahre reiſete Erneſtus zu ſeinem bruder nach Berlin/ ward daſelbſt kranck/ und ſtarb den 18 ſept. im 30 jahre ſeines alters. *Meteran.* ad a. 1613 p. 774. *Schad.* contin. Sleid. p. IV l. 2 §38; *Rentſch.* brand. cedern-haym p. 486. 487; *Pfeffingers* merckwürdigkeiten des 17 jahrhunderts ad a. 1613.

Erneſtus

Ernestus II, Marggraf zu Brandenburg/ war ein sohn Johann Georgii/ der ein bruder war des Churfürsten Johannis Sigismundi und das fürstenthum Jägerndorff in Schlesien besaß. Seine mutter war Eva Christina/ Hertzogs Friederici zu Würtenberg tochter. Er wurde zu Jägerndorf den 3 jan. an. 1617 gebohren/ muste aber bald in seiner jugend/ nachdem sein vater sich in die böhmische unruhe mit eingelassen/ und des Churfürstens Friederici V in der Pfaltz parthey hielte/ nebst seiner frau mutter sein fürstenthum verlassen/ kam endlich an den würtenbergischen hof/ daselbst er in studiis und anständigen übungen unterwiesen wurde. Nachdem er erwachsen/ wolte er sich anfangs in kriegs-dienste begeben/ änderte aber seinen schluß/ und that an. 1635 eine reise nach Franckreich/ und im folgenden jahre nach Italien/ die er selbst in frantzösischer sprache beschrieben. Und als er sich zu Genf und Regenspurg etwas aufgehalten/ gieng er zum andern male nach Franckreich und von dannen a. 1637 nach Engeland/ Holland und Dänemarck/ da er sich eine zeit lang an des Königs Christiani IV hofe aufhielte. Anno 1638 that er die dritte reise nach Franckreich/ und kam durch Burgund und die Schweitz an. 1639 wiederum in das Würtenbergische; gieng aber im folgenden jahre nach Holland/ und von dannen nach Dantzig/ nachdem er vorhero den König von Dänemarck zu Glückstatt gesprochen/ und endlich an. 1641 nach Königsberg zu dem Churfürsten von Brandenburg/ Georgium Wilhelmum/ und da dieser Churfürst noch im selbigen jahre mit tode abgieng/ ernennte ihn dessen nachfolger/ der Churfürst Friedericus Wilhelmus/ zum Statthalter in der Marck/ welche hohe würde er auch mit sonderbarem ruhme geführet. Er war aber etwas mit der melancholie behafftet/ worzu noch andere zufälle kamen/ so/ daß er anno 1642 im 25sten jahre seines alters mit tode abgieng/ und zwar unverheyrathet/ denn er war zwar mit des Churfürstens Georgii Wilhelmi ältester Printzeßin/ Louisa Charlotta versprochen/ doch die vollziehung wurde durch dessen frühzeitigen tod verhindert. *Friedr. Luce* schlesische chron. p. 765; *Rentschens* brandenburg. cederhain p. 919 seq.; *A.*

Hertzoge zu Braunschweig-Lüneburg:

Ernestus/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/ regierender Herr im lande Göttingen/ war ein sohn Hertzogs Alberti des feisten und Richsa/ einer wendischen Printzeßin. Er stund seinem bruder Alberto/ Bischoffen zu Halberstadt/ wider dessen feinde an. 1342 bey/ und legte grosse proben seiner tapfferkeit ab. Nach dem tode Hertzogs Magni mit der ketten/ so a. 1373 sich ereignet/ nahm er unter dem titul der vormundschafft Braunschweig und Wolfenbüttel ein/ und behielt solche 8 jahr. Noch in bereits gedachtem 1373sten jahre um Martini gerieth er mit dem magdeburgischen Hauptmanne/ Busso Duß/ welchem er mit den bey sich habenden bürgern aus Braunschweig eines zu versetzen gedachte/ in ein hartes treffen/ darinnen der Hertzog selbst nebst 60 Rittern und den reichsten bürgern zu Braunschweig gefangen wurde; doch endlich auf vorbitte der stadt Magdeburg/ nach erlegung 4000 marck/ von dem Ertz-Bischoffe daselbst loßgelassen wurde. Er starb an. 1379 von seiner gemahlin Elisabetha/ Hertzog Heinrichs zu Sagan in Schlesien tochter/ Ottonem den quaden/ und eine tochter mit der mutter gleiches namens/ so sich an. 1414 mit dem Grafen Wilhelmo von Hemeberg vermählet/ nach sich lassend. *Heinrici Buntings* braunschw. luneburg. chron. mit der continuat. des Meibomii p. 258 seq.; *Speneri* sylloge historico-genealog. p. 501.

Ernestus zu Zelle/ Hertzog Heinrichs zu Lüneburg mittlerer sohn/ welchen er mit Margareta/ Churfürstens Ernesti zu Sachsen tochter/ gezeuget hatte. Er war gebohren an. 1497 den 26 jun. Er wurde nebst seinem bruder Hertzog Otten von Churfürst Friedrichen zu Sachsen/ seiner mutter bruder in seinen jungen jahren auf die universität nach Wittenberg geschickt/ und der aufsicht des berühmten Georgii Spalatini anvertrauet. Nachdem er nun einige zeit daselbst verblieben/ und absonderlich Martinum Lutherum in der gottes-gelahrtheit und Hennig Goden in den rechten gehöret hatte/ gieng er auf befehl seines vaters nach Franckreich/ um daselbst die frantzösische sprache und regierungs-art zu fassen. Allein/ weil die unruhen in Teutschland ie mehr und mehr begunten hervor zubrechen/ verließ er Franckreich/ um sich zu hause der regierung in einigen stücken zu unternehmen. Er suchte so bald nach seiner rückkunfft die evangelisch-lutherische religion einzuführen/ und zum besten der jugend hin und wieder schulen aufzurichten. Hierauf gieng er an. 1530 auf den reichs-tag nach Augspurg/ weigerte sich nebst andern Churfürsten am tage corporis Christi der proceßion mit beyzuwohnen/ und unterschrieb die augspurgische confeßion/ und ließ sich/ zu mehrerer sicherheit seiner lande/ endlich in das schmalkaldische bündniß mit ein/ weswegen er auch von dem Käyser die investitur eine zeit lang nicht erhalten konte. Dessen ungeachtet leistete er seinen bunds-verwandten wider Hertzog Heinrichen den jüngern zu Braunschweig gute hülffe. Längst vorhero schon/ nemlich anno 1525 half er den bauren-auffstand dämpffen/ gleichwie er an. 1535 die Wiedertäuffer zu Münster zu paaren zu treiben gesuchet. Und ob er gleich 2 jahr vorhero mit den Lüneburgern/ wegen des eigenthum-rechts zum dasigen Michaelis-kloster/ in streitigkeit gerathen/ so wurde doch solche bald wiederum durch die völlig-erfolgte reformation gehoben. Und weil die strasen durch die räuber/ zu welchen sich viel edelleute gesellet/ unsicher gemacht wurden/ begleitete er selbsten einsmals die reisenden kauffleute in hoher person/ und verjagte dieses gesinde durch sein ansehen. Im übrigen war er ein Herr von grossen gemüths- und leibes-gaben; absonderlich bekümmerte er sich/ den verlauf der zeiten/ so wol im geistlichen als weltlichen genau einzubekommen/ liebte deswegen die gelehrten und gottseligen leute; vor allen aber ließ er seine gnade gegen den berühmten theologum, Urbanum Regium/ spühren. Er starb an. 1546 den 11 jan. von seiner gemahlin Sophia/ Hertzog Heinrichs zu Mecklenburg tochter/ welche er sich anno 1528 beygeleget/ verschiedene kinder beyderley geschlechts hinterlassende. Unter den söhnen ist absonderlich Heinricus und Wilhelmus zu mercken/ davon jener den dannebergischen ast/ dieser aber den zellischen ast aufgerichtet. *Philippus Melanchthon* in oratione in obitum ipsius habita; *Heinrici Pantaleonis* prosopographia heroum atque illustrium virorum p III p. 174; *Buntings* braunschw. chron. cum continuat. Meibomii p. 446 seq.; *Spenerus* in sylloge historico-genealogica p. 511 seq.

Ernestus/ Hertzog zu Braunschweig/ Herr zu Eimbeck und Grubenhagen/ ein sohn Philippi des ältern und Catharinä/ Graf Erusts zu Mansfeld tochter/ war gebohren an. 1518/ und in seinen jungen jahren in dem christenthume und allen anständigen tugenden wohl unterrichtet. Nachdem er einige zeit bey seinem verwandten/ Grafen zu Mansfeld/ sich aufgehalten/ begab er sich an. 1527 an Churfürstens Johann Friedrichs zu Sachsen hof/ und weil sich dieser zu Wittenberg aufhielt/ besuchte er D. Luthers gleichwie auch anderer Professorum predigten mit grossem fleisse. Und weil sich nachgehends der religions-krieg angesponnen/ so schlug er sich zu gedachten Churfürstens parthey/ wohnte in diesem kriege verschiedenen treffen bey/ als an. 1546 dem bey Gingen/ und folgenden jahrs bey Mühlberg/ war aber in diesem letztern so unglücklich/ daß er nebst mehr gedachtem Churfürsten gefangen wurde. Und ob er schon 2 jahr vorhero durch bekriegung seines vetters/ Hertzog Heinrichs des jüngern/ sich bey dem Käyser Carolo V in grosse ungnade gesetzt hatte/ so wurde er doch bald seiner gefangenschafft wiederum befreyet. Nachdem nun sein vater/ Hertzog Philippus/ an. 1551 gestorben/ trat er die regierung mit gutem succesſe an/ verbesserte die fehler seiner unterthanen/ hielte eifrig auf gute ordnungen/ und fieng an. 1554 an das bergwerck zur Clausse auf dem hartz zu bauen. Drey jahr hernach wohnte er der berühmten schlacht bey S. Quintin in Franckreich bey/ und commandirte ein spanisches regiment/ verlohr aber dabey seinen bruder Johannem. Er starb a. 1567 den 2 april/ von seiner gemahlin Margareta/ Hertzogs Georgii in Pommern tochter/ Elisabetham hinterlassend/ die in gedachtem jahre Hertzog Johanni dem jüngern zu Holstein vermählet worden. *Thuan.* histor. l. 2. 4 & 41; *Buntings* braunschw. chron. cum contin. Meibom. p. 592; *Spenerus* sylloge historico-genealog. p. 499.

Ernestus Augustus/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/ des H. röm. reichs Churfürst und Bischoff zu Oßnabrüg/ war ein sohn Hertzogs Georgii und Annen Eleonoren/ Landgraf Ludwigs zu Hessen-Darmstadt tochter/ und wurde an. 1629 den 10 novemb. gebohren. Er ließ in seiner zarten jugend aus allem seinem wesen etwas sonderbares hervor blicken/ worvon nachgehends die hoffnung vermehret worden/ da er unter anführung seiner Hofmeister und Informatoren vortreffliche proben seiner geschicklichkeit an den tag gelegt. Nachdem ihm sein vater/ Hertzog George/ an. 1641 den 2 april gestorben/ begab er sich an. 1644 auf die universität zu Marpurg/ daselbst seine studia fortzusetzen/ übernahm auch daselbst die aufgetragene würde eines Rectoris magnificentissimi. Das jahr darauf trat er eine reise nach Holl- und Engeland an/ und befand sich an. 1646 um Michaelis zu Paris. Von dar besichtigte er das übrige Franckreich/ und gieng so fort nicht ohne gefahr in Spanien über/ von dannen er endlich/ nachdem er durch gantz Italien über Sicilien bis nach Malta gereiset/ wiederum glücklich zu hause angelanget. Inzwischen wurde er zum Coadjutore des ertz-stiffts Magdeburg erwehlet/ nachdem er bereits vorhero an. 1638 ein canonicat und präbende darvon erhalten. Ob er nun gleich zu der dabey versprochenen succeßion in der ertz-bischöfflichen würde nicht gelanget/ so hat es ihm doch den weg gebahnet/ daß er um so viel leichter zum bißthume Oßnabrüg/ nach dem daselbst an. 1648 erfolgten friedens-schlusse/ vermittelst dessen das bißthum alternativo jure dem hause Braunschweig verbleiben/ und bey erster erledigung auf Hertzog Ernst Augusten fallen solte/ sich die hoffnung machen kunte. Hierauf that er mit seinem bruder/ Hertzog George Wilhelm/ verschiedene reisen in Italien/ fiel aber endlich in ein hitziges fieber/ daß man ihn bey seiner zurückkunfft an. 1657 zu Wien vor todt aufnahm. Nach glücklicher genesung gieng er folgends nach hause/ und wurde an. 1661 nach dem tode des Cardinals Frantz Wilhelms von Wartemberg zu dem bißthume Oßnabrüg krafft habender anwartung erhoben. Hierauf legte er seine residentz nach Iburg/ und trug zu der wohlfart seiner unterthanen alles ersinnliche bey/ gleichwie er auch nachgehends zu beylegung der streitigkeit/ die sich bey erfolgtem tode Hertzogs Christian Ludwigs zwischen Hertzog George Wilhelm und Hertzog Johann Friedrichen ereignet/ nicht wenig geholffen. Hierdurch nun satzte er sich bey andern Potentzen in solches ansehen/ daß er bey den wichtigsten europäischen angelegenheiten mit antheil nehmen kunte. Gleichwie er nun an. 1665 zwischen Engeland und den General-Staaten der vereinigten Niederlande einen frieden zuwege bringen helffen/ also ließ er sich noch in gedachtem jahre mit den General-Staaten zu Neuburg in eine defensiv-alliantz ein/ doch wurde die obhandene gefahr folgenden jahrs durch einen gütlichen vergleich zu Cleve wiederum beygelegt/ gleichwie auch die weitläufftigkeit zwischen Schweden und der stadt Bremen durch interponirung Hertzog Ernst Augusti und anderer hohen Potentaten glücklich gestillet worden. Doch weil sich anno 1667 durch den einbruch der krone Franckreich in den spanischen Niederlanden neue gefahr hervor gethan/ so ließ er sich mit Dänemarck/ chur Brandenburg und Holland zu erhaltung und wiederbringung gemeiner ruhe in ein bündniß ein; wurde auch zu beytretung in die bekannte tripel-alliantz und zu besserer versicherung des zu Aachen zwischen Franckreich und Spanien an. 1668 getroffenen friedens invitiret. Damit er aber die auf seiner reise zu Venedig so vielfältig genossene höflichkeit wiederum ersetzen

Digitized by Google

ſetzen möchte / ſchickte er unter dem commando des Grafens Joſiä von Waldeck ſelbiger republic eine auserleſene mannſchafft nach Candia zu hülffe/die noch bey übergabe der ſtadt a. 1669 dienſte geleiſtet. An. 1670 wolte es ſich wegen der corbeyiſchen prätenſion auf die ſtadt Höxter mit Münſter zu einer weitläufftigkeit anlaſſen / doch wurde alles noch vor dem ausbruche gütlich beygethan. Mit Braunſchweig aber wolte es ſich für dieſes mal/ da alles zu neuer unruhe ſich im reiche und der nachbarſchafft anließ/ nicht ſo thun laſſen/ deswegen entſchloſſen ſich die geſammten glieder des braunſchweigiſchen hauſes/ dieſe ihre alte landſtadt zu erobern/ welches ihnen auch glücklich von ſtatten gieng. Das jahr hernach trat er eine neue reiſe nach Italien an / und befreyte bey ſeiner zurückkunfft ſeine unterthanen von den beſorgten durchzügen/ ſo der krieg zwiſchen Franckreich und den Niederlanden verurſachen konte. Und weil der chur Pfaltz ſehr harte von den feinden zugeſetzt wurde/ ſo ließ er ſich an. 1675 mit dem Käyſer/ der krone Spanien und den General-Staaten in eine alliantz ein. Gleichwie er ſich aber ſeither als einen klugen Regenten zu hauſe aufgeführet / alſo erwieß er nachgehends in dem felde/ da er bey belagerung der ſtadt Trier den frantzöſiſchen entſatz unter dem Marſchall Crequi völlig geſchlagen/ die bey dem treffen von den feinden noch übrigen Generals-perſonen faſt alle gefangen bekommen/ auch nachgehends die beſagte ſtadt Trier ſelbſt erobert / und den gedachten Marſchall Crequi / der ſich unter währendem treffen in die ſtadt geworffen/ zu einen kriegs-gefangenen gemacht / ungemeine zeugniſſe ſeiner tapfferkeit und erleuchteten verſtandes. Nach einem ſo vollkommenen ſiege hatte er zwar im ſinne/ ſelbigen noch weiter in des feindes landen zu verfolgen/ allein die in dem niederſächſiſchen kreyſe entſtandene unruhen foderten ihn davon zurücke. Doch folgenden jahres gieng er abermals in die Niederlande/ und wohnte daſelbſt verſchiedenen feldzügen bey/ gieng an. 1676 mit vor Maſtrich / und folgenden jahres vor Charleroy / und verſetzte an. 1678 bey S. Denis dem feinde einen ziemlichen ſtreich/ welcher viel empfindlicher würde geweſen ſeyn/ woferne nicht die eingelauffene nachricht von dem bereits unterzeichneten frieden daran verhinderlich geweſen. Nach dem zu Nimägen geſchloſſenen frieden that ſich an. 1679 wegen der ſtadt Hamburg eine neue unruhe hervor/die aber durch vermittelung Hertzog Ernſtens zu Pimeberg glücklich geſtillet wurde. Und weil im beſagtem jahre ſein bruder Hertzog Johann Friedrich zu Augſpurg verſtorben/ alſo ließ er ſich das fürſtenthum Calenberg huldigen / und nahm ſeine reſidentz zu Hannover. Allein er hatte kaum dieſe regierung angetreten / ſo machte Franckreich mit ſeinen reunionen groſſes aufſehen / darwider Hertzog Ernſt alles mögliche/wiewol meiſtentheils vergeblich/vorgekehret. An. 1683 ſamlete er bey dem gefährlichen Türcken-kriege eine groſſe mannſchafft/ und hielt ſelbige mit eignen koſten auf den beinen/ und ſchickte an. 1683 5000 mann nach Ungarn / welche nebſt den andern auxiliar-völckern dieſes hauſes zu eroberung der feſtung Neuhäuſel nicht wenig beygetragen/ auch den feind bey Gran in die flucht ſchlagen helffen. In folgenden jahren kam er der republic Venedig mit neuen hülffs-völckern wohl zu ſtatten/ und ſchlichtete die wegen Hamburg entſtandene zwiſtigkeit. Und als an. 1688 Franckreich durch ſeinen einbruch in Schwaben und Francken groſſen allarm im reiche verurſachte/ führte er ſelbſt in hoher perſon ein corpo von 8000 mann nach dem mittel-Rhein/ veranlaßte auch folgenden jahrs durch die altonaiſchen tractaten die völlige reſtitution des Hertzogs von Hollſtein-Gottorp. Hierauf wolte er zwar mit 8000 mann der krone Spanien zu hülffe nach Braband gehen / allein der einbruch der Frantzoſen in Schwaben erforderte/daß er vor Maynтz zu der alliirten armee ſtieß/ und die übergabe dieſer ſtadt beſchleunigte/ nachgehends aber mit deſto ſtärckerer macht in die ſpaniſchen Niederlande ſich wenden konte. An. 1692 ließ er 5000 mann wider den erb-feind in käyſerliche dienſte über / ſchickte auch zu gleicher zeit / vermittelſt des mit Engelund Holland aufgerichteten tractats/ 8000 mann in die ſpaniſche Niederlande. Durch dieſe ſonderbare meriten ſetzte er ſich in ſolches anſehen/ daß ihm im gedachten jahre die inveſtitur der 9ten churwürde ertheilet wurde. Um eben dieſe zeit trat er mit in die groſſe alliantz/ die zwiſchen dem Käyſer und General-Staaten an. 1689 den 12 may geſchloſſen worden. Damit er aber ſeinen eifer wider den feind aufs neue bezeugen möchte/ ſchickte er an. 1696 über die vorigen noch 4000 mann/ welche zu der eroberung der ſtadt Namur nicht wenig beygetragen. Zu ſolchen trouppen ließ er folgenden jahrs noch 6000 mann ſtoſen / die den feind/ etwas hauptſächliches zu unternehmen/ verhindert. Und weiln darauf die friedens-handlung zu Riſwick vor ſich gieng/ſchickte er gleichfalls ſeinen Ambaſſadeur dahin/ und half alles zu erwünſchtem ſchluſſe bringen. Allein er genoß dieſer ruhe nicht lange/ indem er den 23 jan. an. 1698 im 68ſten jahre ſeines alters ſein ſo rühmlich geführtes leben geendiget. Mit ſeiner gemahlin Sophia/Friederici V, Churfürſtens zu Pfaltz/ und Eliſabethä Stuartä aus Engeland tochter/ künfftiger cron-erbin von Groß-Britannien/ die ihm an. 1658 zu Heydelberg beygelegt worden/ hat er gezeuget Georgium Ludovicum / itzigen Churfürſten; Friedericum Auguſtum/welcher als käyſerlicher General-Wachtmeiſter in Siebenbürgen von einer türckiſchen parthey an. 1691 erſchoſſen worden; Maximilianum Wilhelmum/ſo die würde eines käyſerlichen Feld-Marſchall-Lieutenants beſitzet; Sophiam Charlottam/ die anno 1684 eine gemahlin des Königs Friederici I in Preuſſen worden; Carolum Philippum/ welcher als käyſerlicher Oberſter in Albanien von den Tartarn an. 1690 niedergemacht worden; Chriſtianum / der als käyſerlicher General-Wachtmeiſter bey Munderkingen / nachdem er bey dem vorgegangenen treffen viel proben ſeiner tapfferkeit abgeleget / in der Donau an. 1703 ertruncken; und endlich Erneſtum Auguſtum. Perſonalia Churfurſtens Erneſti Auguſti; *Joach. Meier* in dem geſchichts-calender Churf. Erneſti Aug.

Erneſtus/ Landgraf von Heſſen-Caſſel und urheber der theinfeldiſchen linie dieſes hauſes. Sein vater war Mauritius/ein ſehr gelehrter und vieler ſprachen kundiger Herr / der ihn mit ſeiner andern gemahlin Juliana/ Gräfin von Naſſau-Dillenburg gezeuget. Er wurde gebohren den 8 decemb. an. 1623. Da er erwachſen / nahm er kriegs-dienſte an unter der heſſiſchen armee/ wurde aber an. 1648 von dem käyſerlichen Generale Lamboy ohnweit Geißeck gefangen. Hierdurch nun bekam er gelegenheit mit den Jeſuiten viel zu converſiren / die ſich eifrigſt bemüheten/ ihm allerhand religions-ſcrupel beyzubringen / welches ihnen dann auch wohl von ſtatten gieng. Denn nachdem er ſeine freyheit wiederum erlanget/ſtellte er zu Rheinfels an. 1651 ein colloquium an/ wozu von Gieſſen die lutheriſchen theologi, Petrus Haberkorn und Balthaſar Menzerus beruffen wurden / an römiſch-catholiſcher ſeiten aber befand ſich nebſt andern der berühmte Capuciner-mönch Valerianus M. darbey. Was auf dieſem colloquio ſich begeben / bezeugen zur gnüge die acta, welche davon an dem tage liegen. Unterdeſſen vermeynte der Landgraf Erneſtus gnugſame urſachen zu haben/ ſich zu der römiſch-catholiſchen religion zu wenden/ welches er auch an. 1652 bewerckſtelligte. Da er zu Cölln nebſt ſeiner Gemahlin Maria Eleonora/ Grafen Philippi Reinhardi zu Solms tochter ſich öffentlich zu der römiſch-catholiſchen religion bekannt. Er gab auch die urſachen dieſer ſeiner veränderung in einer ſchrifft heraus/die an den Baron von Boineburg gerichtet war/und wurde ſelbige von unterſchiedenen theologis lutheriſcher kirche widerlegt/inſonderheit von Johanne Dorſchäo in einem kurtzen bedencken über Landgraf Ernſtens kurtze fragen an. 1653. Ingleichen von Andrea Wigando in der ſchutz-rede und verantwortung wider der mayntziſchen und ober-rheiniſchen Jeſuiten ſchmach-widerlegung an. 1672 und andern. Er gab aber ferner a. 1666 heraus den ſo genannten catholicum diſcretum, von einigen ſo gantz raiſonablen und freyen/ als auch moderirten gedancken/ſentimenten/reflexionen und concepten über den heutigen zuſtand des religions-weſens in der welt/ darinnen er von der meynung der ſo genannten Naturaliſten nicht gar zu weit entfernet zu ſeyn ſchien / aufs wenigſte bey vielen der Römiſch-Catholiſchen ſelbſt ſchlechten danck verdiente/ und hat D. Andreas Kühn den diſcretum catholicum autocatacritum darwider geſchrieben/ andere zu geſchweigen. Er ſuccedirte anno 1658 ſeinem bruder Hermanno / und pflegte öfters eine reiſe nach Italien zu thun. An. 1672 kam er mit in den vorſchlag der kriegs-Generalen der armee/ welche zur ſicherheit des reichs ſolte aufgerichtet werden/ welches er aber declinirte. Nachdem ſeine gemahlin an. 1689 geſtorben/ ließ er ſich eines unter-officirers zu S. Goar tochter an die lincke hand trauen/ welche madame Erneſtine genennet wurde. Er ſtarb darauf zu Cöln den 12 may ſt. n. an. 1693. *Brotterus* annal. trevir. l. 26; acta Georgii Calixti & Erneſti Landgr. edit. per *Fried. Ulric. Calixt.*; *Spenerus* in ſyll. hiſtor. geneal. p. 686 ſeq.; *Imhof* notit. procer. Imper. l. 4 c. 7 p. 179; *Andreas Caroli* in memor. eccleſ. ſecul. 17 l. 6 c. 12 & 16; *Arnold* in der kirchen-und ketz. hiſt. p. II l. 17 c. 3 §. 9.

Marggrafen zu Baaden:

Erneſtus/ Marggraf zu Baaden und urheber der durlachiſchen linie/ war ein ſohn Marggrafens Chriſtophori und Ottilia/Grafen Philipps des jüngern zu Catzenelnbogen tochter/ und wurde an. 1482 den 7 october gebohren. Nachdem er erwachſen/ trat er die regierung von dem nieder-baadeniſchen fürſtenthume ſamt der marggrafſchafft Hochberg/ Sauſenberg/Badenweiler und Röteln an / die er / vermöge der väterlichen erbtheilung/erhalten. Hierauf nahm er nebſt ſeinem bruder Bernhardo die augſpurgiſche confeßion an / führte ſelbige in ſeinen landen ein/ doch ohne gewiſſens-zwang ſeiner unterthanen. Zu gleicher zeit verſtattete er den prieſtern die ehe / und befahl ihnen/ das abendmahl unter zweyerley geſtalt auszutheilen. An. 1537 unterredete er ſich mit ſeinen vettern/ und ſchloß hierauf mit ihnen einen tractat / daß keiner unter ihnen die marggräflichen lande entwenden / oder ſonſten durch unanſtändige vermählung ihrem hohen hauſe eine ſchande zuziehen ſolte. Bey dem Käyſer Maximiliano I ſtund er in groſſem anſehen/ wie dann dieſer ſeine abgeſandten geſchickt/ als er ſich an. 1510 mit Eliſabetha/Marggraf Friedrichs zu Brandenburg-Anſpach tochter vermählet. Nachdem dieſe 8 jahr hernach wiederum geſtorben / legte er ſich Urſulam von Roſenfels bey. Er ſtarb an. 1553 den 6 febr. nachdem ihm aus beyden ehen gebohren worden Anna / die ſich an. 1537 Graf Carolus von Hohenzollern; Amalia/ welche ſich Graf Friedrich von Löwenſtein; Maria Jacobäa/ welche ſich an. 1577 Graf Wolfgang von Barby; Maria Cleophe/ſo ſich an. 1548 Graf Wilhelm von Sulz/ Eliſabetha; ſo ſich an. 1533 der Graf von Ortenburg; Salome / ſo ſich an. 1540 Graf Ladislaus von Hagen; und Margareta/ ſo ſich an. 1538 Graf Wolfgang von Oetingen beygelegt; desgleichen 3 ſöhne / Bernhardus/ welcher an. 1517 gebohren/ und an. 1553 geſtorben; Albertus/ welcher bey ſeiner zurückkunfft von dem Türcken-kriege an. 1542 dieſe zeitlichkeit geſegnet; und endlich Carolus / welcher an. 1529 den 24 jun. gebohren/ und an. 1577 den 25 mart. geſtorben/ nachdem er unter ſeinen brüdern allein das geſchlechte fortgepflantzet. *Nicolaus Baſelius* in addit. ad chronograph. Nauclerian.; *Pantaleon.* proſopogr. heroum atque illuſtr. viror. p. III p. 215; *Spenerus* ſylloge hiſtorico-genealog. pag. 630; *Conrad Samuel Schurtzfleiſch* in diſſert. de rebus badenſ. pag. 25 & 26.

Erneſtus Friedericus/ Marggraf zu Baaden/ aus der durlachiſchen linie. Sein vater war Carolus II, und ſeine mutter Anna/ Ruperti/ Pfaltzgrafens beym Rhein/ in Veldentz und Lützenſtein tochter. Er wurde gebohren den 17 october an. 1560. In der theilung bekam er Hochberg und die herrſchafft Röteln / und nachdem an. 1590 ſein bruder/der Marggraf Jacobus/der kurtz vorher zur römiſch-catholiſchen

Digitized by Google

lischen religion getreten war/verstarb/nahm er die administration seines landes als vormunder auf sich. Ja als der Printz Ernestus Jacobus/der nach des Marggrafen Jacobi tode gebohren/den 21 may 1591 wiederum verstorben/ succedirte er ihm in allem in der regierung/ da er dann die römisch-catholische religion/ die sein bruder Jacobus einzuführen angefangen/wieder abschaffte/ und die abgedanckte evangelische kirchen- und schul-diener wiederum annahm. An. 1592 kam er dem Bischoffe von Straßburg/ Johanni Georgio/ Marggrafen von Brandenburg/ mit 200 mann zu fusse wider den Hertzog und Cardinal von Lothringen und dessen adhärenten zu hülffe. Weil aber die grafschafft Hanau durch seine völcker einigen schaden erlitten/ ward er nebst der stadt Straßburg von dem Grafen von Hanau darüber rechtlich belanget. Hierauf brachte er seines vetters Eduardi Fortunati aus der baaden-baadenischen linie güter unter sich/ weil dieselbigen wegen grosser schulden dem Marco Fuggern solten eingeräumet werden/ wie dann auch Eduardus Fortunatus selbsten schon in seinem lande nimmer gegenwärtig war. Dieses nun wolte Ernestus Friedericus nicht also geschehen lassen/ bemächtigte sich also der städte Baaden/ Stollhofen/ Etlingen und anderer örter/ und vermeynte darzu befugt zu seyn/ wegen eines gewissen vergleichs/ der an. 1537 in ihrem hause aufgerichtet/ angenommen und bestätiget worden. Weswegen er auch ein schreiben an den Käyser Rudolphum II a. 1595 abgehen ließ/welches gedruckt wurde unter diesem titul: Marggraf Ernst Friedrichs an Käyser Rudolphum II schreiben/ darinnen er die ursache anzeigt/ warum er seines vetters Eduardi Fortunati land eingenommen und bisher innen gehabt/ ꝛc. und im folgenden jahre 1596 wurde von ihm ferner heraus gegeben beständiger bericht/ was sich vor und nach Marggraf Ernst Friedrichs zu Baaden rechtmäßiger und befugter weise vorgenommener occupation des obertheils des fürstenthums oder marggrafschafft Baaden/mit einziehung etlicher Marggraf Eduardi Fortunati dienern und anderwärts verlauffen/ insonderheit aber/ was ihro Fürstliche Gnaden fürnemlich dazu bewegt und ursach gegeben. Sonst ließ sich dieser Ernestus Friedericus auch die aufnahme seines landes angelegen seyn. Er stifftete ein gymnasium zu Durlach/ und verordnete gewisse einkünffte/davon 10 alumni konten unterhalten werden/ unterließ auch nicht/ seine residentz mit kostbaren gebäuen zu zieren. Zuletzt aber fieng er an in der religion unbeständig zu werden/ und wolte zu den Reformirten treten/ da er es vorhero eyfrig mit den Lutheranern gehalten/ auch die formulam concordiæ mit angenommen hatte/weswegen er auch einige theologos von Basel zu sich beruffen. Doch ehe er dieses werck völlig zum stande brachte/ starb er. Seine gemahlin war Anna/ des Grafens Ezardi von Ost-Frießland tochter/ und Ludovici/ Churfürstens von der Pfaltz/ wittwe/ mit welcher er sich an. 1585 vermählet/ aber mit derselbigen keine kinder gezeugt/dahero seine erbschafft auf seinen jüngern bruder/Georgium Friedericum/ gefallen. *Thuanus* histor. l. 99. 104 & 109; *Lundorpius* contin. Sleidan. tom. II pag. 618. 875. 964; *Chytræus* in Saxon. lib. 29 pag. 820; *Spenerus* in syllog. histor-genealog. pag. 632; *Schurtzfleischius* de reb. badens.; &c.

Fürsten von Anhalt:

Ernestus/ Fürst von Anhalt/ ein sohn Georgii I oder des ältern/ wurde an. 1496 nebst seinen beyden brüdern Georgio und Ludolpho in die brüderschafft des H. Antonii aufgenommen/und aller guten wercke/so vom anfange des ordens in 364 klöstern gethan/ theilhafftig gemacht. Er war ein löblicher Herr/der seinem lande und hause wohl vorstund; wie er dann auch an. 1506 den ersten stein zu der pfarr-kirche zu Dessau legte/zu welchem bau sein bruder Rudolphus/ der ein käyserlicher General war/ von der beute/ die er im kriege wider die Venetianer gemacht/ ein grosses mit beytrug. An. 1511 trat er die schlösser Cotbus und Pritz/ die der Churfürst von Brandenburg/ Johannes/verpfändet hatte/ an dessen sohn Joachimum nach erlegtem pfand-schillinge wieder ab/ und starb endlich den 15den junii an. 1516. Seine gemahlin war Margareta/ Heinrici/Hertzogs zu Münsterberg in Schlesien/ der des böhmischen Königs Georgii Podiebrail sohn war/ tochter/ die wegen ihrer frömmigkeit und tugenden sehr gerühmt wird. Mit derselbigen hat er 3 söhne gezeuget/ Johannem/Georgium und Joachimum/welche alle drey die reformation Lutheri und fortpflantzung seiner lehre gar sehr befördert haben. *Brotuffius* anhalt. chron. l. 6 c. 15; *Sagittar.* in histor. princip. anhaltinor. c. 27; *Spenerus* in syllogc historico-genealogica; &c.

Ernestus/ Fürst von Anhalt/ ein sohn Christiani des ältern/ den er mit seiner gemahlin Anna/Arnoldi Grafens zu Benthem und Tecklenburg tochter/gezeuget/ wurde den 19 may an. 1608 zu Amberg/ weil sein vater chur-pfältzischer Statthalter war/ gebohren/ und an. 1618 nach Brieg in Schlesien geschickt/ da er nebst dem Printzen des Hertzogs Johann Christian zu Liegnitz und Brieg solte auferzogen werden. Nachdem aber die pfältzischen sachen nach der Prager schlacht a. 1621 sehr unglücklich lieffen/ ließ ihn sein vater zu sich nach Stade kommen/ und nahm ihn mit sich nach Schweden/ woselbst er mit dem Könige Gustavo Adolpho bekannt wurde. Von dannen kam er wieder in Hollstein/ und gieng an. 1622 nach Holland/ begab sich auch in die festung Bergen op Zoom/ als selbige von dem spanischen Generale Spinola belagert wurde. Anno 1623 that er nebst seinem ältern bruder Christiano eine reise nach Dänemarck/ gieng aber noch in selbigem jahre nach Italien/ da er sich erst zu Padua hernach zu Florentz aufhielt/ und die vornehmsten städte und höfe in Italien besahe. An. 1625 kam er wiederum zurücke/ und bald darauf im folgenden jahre wurde er von dem gesammten anhaltischen hause an den Churfürsten von Sachsen/ und an. 1627 an den Käyser Ferdinandum II geschickt/ gieng auch in wichtigen angelegenheiten zu dem käyserlichen General Wallenstein/ an welchen er noch 2 mal von dem gesamten hause abgeschickt worden/ und durch seine gute aufführung dessen sonderbare hochachtung erhielt. Damenhero/ als er an. 1628 zu ihm in der belagerung der stadt Stralsund kam/ offerirte ihm der käyserliche General Wallenstein ein regiment zu pferde/ welches er auch endlich annahm/ und mit demselben an. 1629 nach Italien wider den Hertzog von Mantua commandiret wurde/ blieb auch daselbsten 2 jahr. Da er aber an. 1631 wieder zurücke kam/und vermerckte/daß die käyserlichen waffen wider die Evangelischen solten geführet werden/ danckte er ab/ und begab sich bey dem Churfürsten von Sachsen/ Johanne Georgio/ in kriegs-dienste/ und wurde mit seinem regimente zu pferde/ das er geworben/ an. 1632 dem Könige von Schweden/ Gustavo Adolpho/ in das lager bey Nürnberg zu hülffe geschickt/ woselbst er zwar mit einer gefährlichen kranckheit überfallen wurde/ doch aber die gesundheit wiederum erlangte. Hierauf gieng er mit dem Könige in Schweden zurücke nach Sachsen/ da er der berühmten schlacht bey Lützen mit beywohnete/ aber auch in derselbigen gefährlich bleßiret wurde/ daher man ihn nach Naumburg brachte/ woselbst er den 3 december an. 1632 im 24sten jahre seines alters seinen geist aufgegeben. *A.*

Ernestus/ Fürst des Heil. römischen reichs/ Graf von Hollstein-Schaumburg/ wurde an. 1569 den 24 sept. gebohren. Sein vater war Otto/Graf von Hollstein-Schaumburg/ der der erste war/ welcher seine grafschafft von der römisch-catholischen religion befreyete/und seine mutter war Elisabetha Ursula/ Hertzogs Ernesti zu Braunschweig und Lüneburg tochter. In seiner jugend wurde er nach Helmstädt geschickt/ woselbst er den grund seiner studiorum legte. Nach seiner mutter tode ward er durch seinen bruder Adolphum von dannen wieder abgefodert/ der ihm die studia widerriethe/ zu deren continuation er aber von dem Grafen von der Lippe und andern aufgemuntert wurde. Er that also eine reise nach Franckreich und 2 mal nach Italien/ und machte sich mehr und mehr in allerhand anständigen wissenschafften vollkommen. Hiernächst hielt er sich an dem heßischen hofe zu Cassel auf/ weil er der jüngste unter seinen brüdern war/ und die regierung auf seinen zweyten bruder/ Graf Adolphum/gefallen; daher er zu seinem unterhalte nur etwas weniges bekam. Nachdem er aber des Landgrafen von Hessen-Cassel Wilhelmi tochter/ Hedwig/ heyrathete/ wurden ihm nach dem zu Minden a. 1595 aufgerichteten vergleiche/ einige örter/ als Sachsenhagen/Hagenburg und andere auf 15 jahr abgetreten/ worauf er seine residentz zu Sachsenhagen nahm. Er bemühete sich sehr seinen bruder Adolphum zu gleicher theilung zu bringen/ mit dem er auch deshalben in streit gerieth. Es fügte sich aber/ daß alle seine 4 brüder/Hermann/Adolphus/ Antonius und Otto ohne erben sturben/ daher er endlich alles zusammen allein bekam/ und weil er dabey eine gute menage führte/ an reichthum und vermögen sehr zunahm. Seine regierung richtete er sehr wohl ein/ und hatte die geschicktesten leute zu seinen bedienten/ worunter Eberhard von Weihe/ Melchior Goldastus von Haymensfeld und andere sich befunden. Er ließ auch zu Statthagen und Bückeburg kostbare gebäue aufführen. Insonderheit aber richtete er a. 1610 zu Statthagen aus dem Franciscaner-kloster ein gymnasium auf/welches gar bald in sonderbaren flor kam/ so/ daß sich Ernestus resolvirte/ dieses gymnasium mit aller macht in eine universität zu verwandeln/worüber er auch endlich a. 1619 von Chur Pfaltz/ als damaligem reichs-Vicario, die privilegia erhielt/die im folgenden jahre von dem Käyser Ferdinando II confirmirt wurden. Worauf er diese neue universität von Statthagen nach Rinteln verleget/ und selbige den 17 julii an. 1621 inaugurirte. Er hat auch im vorigen jahre 1620 den titul und character eines Fürsten von dem Käyser Ferdinando II erhalten/ und fieng sich an zu schreiben: Fürst zu Hollstein-Schaumburg. Solches aber wolte der König von Dänemarck/ Christianus IV nicht leiden/beschwerte sich demnach desfalls bey dem Käyser/ der an Ernestum scharffe abmahnungen ergehen ließ. Und da er sich doch nicht bequemen wolte/ fielen die dänischen völcker in das schaumburgische/ wodurch also Ernestus gezwungen wurde/ sich zu accommodiren/ und wurde ein vergleich getroffen/ nach welchem Ernestus dem Könige von Dänemarck 50000 reichsthaler erlegen/ und sich den titul eines Fürstens oder Hertzogs von Hollstein enthalten solte/ daher sein titul folgender gestalt eingerichtet wurde: des H. römischen reichs Fürst/ Graf von Holstein-Schaumburg. Doch/ es hörte diese fürstliche dignität mit seinem tode auf/ sintemal er mit seiner gemahlin Hedwig/ des Landgrafen Wilhelmi zu Hessen-Cassel tochter/ keine erben gezeuget. Er starb aber an. 1622 den 18 januarii im 53sten jahre seines alters/ und succedirte ihm sein vetter/ der Graf Jobst Hermann. *Ioh. Petr. Lotichii* rer. german. t. 1 l. 12 c. 4; *Winckelman.* hessische chron. p. IV c. 7; *Lundorpii* acta publica tom. 2 l. 6 c. 28; *Metterani* niederländ. histor. tom 2 lib. 41; theatrum europæum t. 1 ad an. 1619 p. 504; *Fried. Lucæ* grafensaal p. 540 seq.

Ernestus/ Graf zu Mansfeld/ Marggraf zu Castelnuovo und Boutigliere/ ein sehr berühmter General im 16den seculo/ war des Grafen Petri Ernesti von Mansfeld/ Gouverneurs von Lützenburg/ natürlicher sohn/ den aber der Käyser Rudolphus II legitimiret. Er wurde an. 1585 gebohren/ und in seiner jugend an des Ertz-Hertzogs Ernesti/ Gouverneurs in den Niederlanden/ hofe auferzogen/ auch/ da er noch sehr jung war/ zu seinem bruder Graf Carln zu Mansfeld nach Ungarn gesendet/ sich bey zeiten bey dem damaligen türcken-kriege zum militair-stande zu präpariren. Er that auch so wol in Ungarn als auch in dem niederländischen kriege dem Käyser und Könige von Spanien gute dienste/ befand sich aber endlich wegen abgekürtzter gage oder mangel weiterer beförderung disgoustiret; daher er abdanckte/ und stets einen grossen haß gegen die Spanier in seinem gemüthe behielte. Er nahm zwar an. 1609 wiederum unter dem Ertz-Hertzoge Leopoldo dienste/und

Digitized by Google

bekleidete die stelle eines Obersten / begab sich aber bald darauf zu der evangelischen union/ kam nachmals zu dem Hertzoge Carl Emanuel von Savoyen/ dem er wider den König in Spanien diente/ und von ihm zum Marggrafen von Castelnuovo creiret wurde. Nach geschlossenem frieden kam er mit 2000 mann nach Teutschland / dem Churfürsten in der Pfaltz Friderico und der evangelischen union dienste zu leisten/ der ihn an. 1618 nach Böhmen schickte/ denen/ die sich wider Oesterreich empöret hatten/hülffe zu leisten. Die Böhmen machten ihn zu Prage zum General-Feld-Zeugmeister und Obersten zu fuße/ worauf er die stadt Pilsen einnahm/ und deswegen von dem Käyser Matthia an. 1619 in die reichs-acht erkläret/ im gegentheil von Böhmen unter die land-stände mit aufgenommen wurde. Vorhero aber litte er einige einbuß von dem käyserlichen Generale Bucqvoy bey Rötelitz / wiewol er sich gar bald wiederum revengirte. In besagtem jahre 1619 kam es auch in Böhmen zu einer neuen wahl/ dabey er als ein böhmischer anstand auf den Hertzog von Savoyen votirte/ und von demselben versicherte / daß er alsdann die protestirende religion annehmen würde / gleichwie auch der Graf selbsten zu derselben sich bekannt hatte/ da er doch in der römisch-catholischen auferzogen worden war. Eben um diese zeit wurde ihm auch von den Böhmen das kloster Codischau samt 2 städtgen und einigen dörffern gegeben/ daraus er jährlich eine ansehnliche summa geldes zu seiner unterhaltung nehmen kunte. Unterdessen wurde der Churfürst von der Pfaltz zum Könige in Böhmen erwehlet/ verlohr aber dieses reich gar bald durch die unglückliche schlacht bey Prage an. 1620 / welcher der Graf Ernestus nicht mit beygewohnet. Nach derselbigen aber einige örter als Pilsen und Thabor eine zeit lang vertheidigte. Wie ihm dann auch der König Friedericus zu seinen General-Feld-Marschall in Böhmen bestellet hatte. Und weil er also den Käyserlichen am meisten abbruch that/ setzte der Käyser Ferdinandus eine grosse summa geldes auf seinen kopff/ wer ihn lebendig oder todt liefern würde. Doch Pilsen gieng an. 1621 verlohren/ und der Graf Ernestus befand sich nicht starck genung/ dem käyserlichen General Tilly zu widerstehen/ wich also mit seiner armee in die Ober-Pfaltz / und schlug an den gräntzen etliche tillysche und würtzburgische völcker. Der General Tilly wandte sich mit der käyserlichen und bayerischen armee auch nach der Ober-Pfaltz/ worauf Ernestus nach der Unter-Pfaltz und dem stiffte Speyer gieng. Im folgenden jahre 1622 verwüstete er das Elsaßische/ belagerte Elsas-Zabern vergeblich / und ward vom Käyser Ferdinando II zum andern male in die acht erkläret. Dem allen ohngeachtet/ gieng er wieder in das stifft Speyer / und nachdem kurtz vorher der König Friedrich bey ihm und seiner armee angelanget/ schlug er die Bayerischen bey Mingelsheim/ eroberte Ladenburg mit stürmender hand / und entsetzte Hagenau. Durch diesen succeß wurden seine trouppen/ die sonst nicht viel geld von ihm bekamen/ animiret/ daß sie ihrem Generale geschwind und willig folgten. Dieser nun überfiel gantz unvermuthet den Landgrafen von Hessen-Darmstatt/ der es noch mit dem Käyser hielte / und bekam den Landgrafen Ludwig und seinen sohn Johannem gefangen. Doch wurden sie beyderseits auf gewisse bedingungen wiederum loß gegeben. Hierauf conjungirte sich Graf Ernestus mit Christiano / Hertzogen zu Braunschweig und Bischoffe zu Halberstadt/ zog durch Elsas/ Lothringen und Hennegau nach Braband/ nachdem die sachen für die evangelische union schlecht stunde / und er nebst dem Hertzoge vergeblich ihre krieges-dienste dem Käyser angebothen/ und die aufhebung der reichs-acht gesuchet hatte. Der marsch nach den Niederlanden war gantz unvermuthet/ und also auch ungehindert/ dabey aber den örtern / die es betraf/ sehr beschwerlich / weil sich die mansfeldischen soldaten nur bloß vom rauben und plündern erhalten musten. Es wolte sich zwar der Hertzog von Boullion dieser gelegenheit bedienen/ und bemühete sich den Grafen Ernestum nebst den Hertzog Christian zu bereden/ bey der reformirten parthey in Franckreich dienste zu nehmen. Wie dann auch der König in Franckreich durch annäherung dieser beyden Generalen in nicht geringe furcht gesetzt wurde. Ja/es bemühte sich der Hertzog von Nivers/ sie zu persuadiren/ bey dem Könige in Franckreich dienste zu nehmen. Der Mansfelder aber/ nachdem er seinen vortheil ersahe/ gieng geraden weges nach den Niederlanden fort/ und traf den 29 augusti des jahrs 1622 gantz unvermuthet den spanischen General Don Consalvo de Cordua bey Fleuri hinter einem berge in voller schlacht-ordnung an/ der ihm den paß disputiren wolte. Nun waren die mansfeldischen soldaten in 10 wochen unter kein dach gekommen/ viele hatten auch in 14 tagen kein stück brodts gesehen/sondern sich mit obste beholffen/waren also ziemlich viel kranck und matt. Dem allen aber ohngeachtet / wagte man ein treffen/darinnen die Spanier völlig geschlagen wurden/ und alle ihr geschütz und bagage im stiche lassen musten/ wiewol die Spanier/ weil sie nicht verfolget wurden / ihnen den sieg zuschrieben. Doch weils dem Mansfelder am proviante mangelte/eilete er mit grosser geschwindigkeit in die vereinigten Niederlande/ und büste durch den geschwinden marsch viel leute und bagage ein/da er dann den glücklichen entsatz der stadt Bergen op Zoom/die der spanische General Spinola belagert hatte/mit beywohnte. Er befand sich auch an. 1623 nebst dem Printzen von Oranien bey dem vergeblichen anschlage auf Antorff. Er kam noch in selbigem jahre/nachdem er vorher in grosser wassers-gefahr gewesen/ wiederum in Teutschland/ nahm Dorsten und andere örter in Westphalen weg / und legte sich in die grafschafft Ost-Frießland. Unterdessen aber wurde der Hertzog Christian von Braunschweig von dem General Tilly geschlagen/ und dessen armee zerstreuet/ davon ein theil bey den Holländern in dienste genommen wurde. Weiln sie aber des raubens und stehlens gewohnt waren/ und die holländische kriegs-disciplin nicht vertragen kunten/wurden sie bald abgedanckt/ und diejenigen/so in diensten blieben / von dem Grafen Hermann Otto von Styrum zu dem Mansfelder nach Ost-Frießland geführet/der ihnen allen muthwillen verstattete. Nun wolte der General Tilly denselbigen in Ost-Frießland angreiffen/ er hatte sich aber bey Stückhausen so wol verschantzet/ daß er ihm nicht beykommen kunte. Auch wurde er mit etlichen 1000 Frantzosen verstärcket / die ihm aus Franckreich zu hülffe geschickt wurden. Dieweil aber kein geld zu deren bezahlung vorhanden/der König auch dessen nicht genug schickte/entstund bey der armee grosse unordnung/ welcher man auch nicht abhelffen konte/ob gleich das land mit grossen contributionen geplacket wurde. Die Ost-Frießländer wurden endlich der sachen überdrüßig/ und nachdem sie vergeblich in der güte es versucht / wolten sie die waffen ergreiffen/ doch kam es durch vermittelung der General-Staaten dahin / daß der Graf Ernestus versprach/ gegen empfangung 300000 gülden das land zu räumen/ und seine armee abzudancken/ welches er auch that/ doch/ daß er noch einige völcker vor sich in diensten behielt/wiewol auch diese endlich zerstreut wurden. Der Graf Ernestus gieng hierauf nach Franckreich/ allwo man die österreichische macht ie länger ie mehr befürchtete/ und bat den König/ sich des Pfaltzgrafens anzunehmen/ und nachdem er gute vertröstung dißfalls erhalten/gieng er eilends nach Engeland / woselbst er von allen sehr wohl empfangen / reichlich beschencket / und zum General-Feld-Marschalle zu diesem kriege verordnet wurde / worauf er auch zu fortsetzung des krieges allerhand anstalten machte / auch einige engeländische völcker mit sich nach Holland brachte / die er dem Printzen von Oranien überließ/ sich derselben zum entsatze der stadt Breda zu bedienen. Er gerieth auch zu dieser zeit/ da er zum andern male nach Engeland segelte/durch schiffbruch in grosse lebens-gefahr/so/daß er mit dem General-Major Carpezan und etlichen wenigen das leben darvon brachte/ da hingegen 129 personen/darunter auch einige von condition waren/ solches einbüßten/doch litte er damals an seiner bagage grossen schaden. Im folgenden jahre/nemlich an.1625/kam er wieder in Teutschland/ruinirte das ertz-stifft Cöln/lag eine zeit lang zwischen Hamburg und Lübeck/ nahm seinen zug in Nieder-Sachsen / da zu gleicher zeit auch der König von Dänemarck wider den Käyser agirte / mit welchem sich auch der Graf Ernestus conjungirte. An. 1626 suchte er die schantze bey Dessau wegzunehmen/ward aber von dem General Wallenstein / der solcher eiligst zu hülffe kam / mit grossem verluste wiederum zurücke getrieben. Nichts desto weniger recolligirte er sich ein wenig in der marck Brandenburg/ und faßte darauf den schluß/ in Schlesien und Mähren/ bis gar in Ungarn den Käyserlichen eine diversion zu machen. Hierzu bewegte ihn insonderheit der Bethlen-Gabor/Fürst in Siebenbürgen/ der sich gegen den Käyser in verfassung stellte. Graf Ernestus bekam 3000 Schotten von dem Könige in Engeland/ und 2000 zu fuß von dem Könige in Dänemarck/ auch lieff ihm viel volcks von den vertriebenen aus den käyserlichen erblanden zu/ so/daß er mit einer ziemlichen macht nach Schlesien und so ferner nach Mähren gieng/ welches nicht ohne ruin dieser länder geschahe/indem diese völcker keinen andern sold bekamen / auser was sie von den käyserlichen ländern erpreßten. Die Käyserlichen folgten ihnen zwar unter dem General Wallenstein auf dem fusse nach/ er wuste aber seinen marsch also einzurichten / daß er die Jablonka den paß aus Mähren durch das gebürge in Ungarn glücklich erreichte/ als ihn die Käyserlichen schon in dem sacke zu haben vermeynten. Hierauf wurden ihm 4000 mann zu pferde von den Ungarn entgegen geschickt / und kam auch der Hertzog Johann Ernst zu Sachsen-Weimar als königlicher dänischer General-Feld-Marschall/ mit einer armee von 12000 mann zu ihm. Allein bald darauf merckte der Graf Ernestus/ daß sich der Fürst von Siebenbürgen mit dem Käyser in tractaten einließ/ dahero überließ er sein geschütze dem Fürsten von Siebenbürgen/ und dem Hertzoge Johann Ernsten und General Carpezan die völcker/ er aber wolte durch die türckischen länder nach Venedig und so weiter/ wohin ihn das glück führen würde/gehen. Wie er aber nach Uracovitz/ einen schlechten ort in Boßnien/kam/überfiel ihm eine kranckheit/ an welcher er den 20 novemb. an. 1626 im 46sten jahre seines alters sterben muste. Und wurde sein leichnam in das venetianische gebiete gebracht / und zu Spalatro begraben. Es hat sich gewiß dieser tapffere General bey der Nachwelt in grosse verwunderung gesetzt/indem er so oft geschlagen worden/ und seine armee verlohren/ auch weder land noch leute gehabt/ gleichwol aber allezeit in höchster geschwindigkeit/ ehe man sich dessen versehen / eine armee wiederum aufgebracht. Er soll auch den gebrauch der dragoner aufgebracht haben/und wird berichtet/ daß er/da er sterben wollen / sich habe ankleiden/ und seinen degen anlegen lassen/ und sey also stehend in den armen seiner diener gestorben / weil er nicht im bette sterben wollen. Acta mansfeldica, oder ritterliche thaten Graf Ernsten von Mansfeld; *Pufendorfius* rer. suecic. l 1 c.48 p.18; *Ludolff* in der allgemeinen schaubuhne des 17 sec. ad an. 1626 p. 314 seq. & alibi; *Nicol. Bellus* im österreichischen lorbeer-krantze; *Meteranus* in annal. belg. l. 36 p. 266 & alibi; *Schadeus* in contin. Sleid. p.IV l 8; *le Vassor* hist. du regn. de Louis XIII tom.IV l.19 & alibi; theatr. europ. t.I ad an.1618 seq.

Ernestus Casimirus/ Graf zu Nassau/ Katzenelnbogen/ Vianden und Diez/ ein berühmter Kriegs-Held im 17den seculo/wurde den 22 decemb. an. 1573 zu Dillenburg gebohren. Sein vater war Johannes der ältere/ Graf zu Nassau/ und seine mutter Elisabetha / des Landgrafen Georgii zu Leuchtenberg tochter. In seiner jugend wurde er zu den studiis gehalten/ deren grund er nebst seinem bruder Ludovico Günthero und andern gräflichen personen in der schule zu Siegen gelegt/ und dieselbe auf dem gymnasio zu Herborn / und nachgehends auf der universität zu Basel continuiret hat. Von dannen gieng er nach Genff/ und endlich nach Franckreich / nachgehends nach Gröningen zu seinem ältern bruder/ Grafen Wilhelm Ludwig. Hieselbsten entschloß er sich/ krieges-dienste anzunehmen/ darinnen er aber gleich anfangs etwas unglücklich war/ indem er an. 1595 nebst seinem bruder Grafen Philippo/ und

Digitized by Google

und Ernesto/ Grafen zu Solms/ in einer schlacht von den Spaniern gefangen/ und nach Reinberg geführet wurde/ da dann die andern beyden Grafen sturben/ er hingegen wurde mit 10000 gülden rantzioniret. Hierauf bekam er von den vereinigten Niederlanden eine compagnie zu fuß/ mit welcher er an. 1596 in Hulst in Flandern lag/ als dieser ort von den Spaniern belagert wurde. Wie er denn auch des orts halber zu dem Hertzog Ernesto heraus geschicket wurde. An. 1597 befand er sich unter dem Grafen Mauritio von Nassau bey belägerung und eroberung der städte Rheinberg und Lingen/ und an. 1598 begleitete er des Printzen von Oranien Wilhelmi wittwe nach Franckreich/ als ihre tochter Charlotta Brabantina mit Claudio de la Tremoville/ Hertzogen zu Tonars beylager hielte. Nach seiner wiederkunfft in den Niederlanden wohnete er unter ietztgedachtem Grafen Mauritio dem feldzug wider dem spanischen Admiranten mit bey/ dergleichen er auch an. 1599 that. Und nachdem er an. 1600 die schantze S. Andreas mit einnehmen helffen/ wurde er mit dem Grafen Mauritio nach Flandern geschickt/ da er dann unterwegens eine schantze und schloß erobert/ und darauf in Flandern die avant-garde commandiret. Er zog zwar hierselbst in einer action mit der armee des Ertz-Hertzogs Alberti am 3 julii den kürtzern/ doch da des andern tages der Graf Moritz sich in eine schlacht einließ/ behielt er die oberhand. In folgenden jahren wohnte er der eroberung unterschiedener städte/ und an. 1605 dem treffen mit dem spanischen obersten Theodoro Trivultio mit bey/ und wurde noch in selbigem jahre Gouverneur der stadt Rheinberg. An. 1606 belagerte und eroberte er Lochen/ und bekam nach seines selbigen jahres gestorbenen vaters tode zu seinem antheil die grafschafft Diez/ that auch mit bewilligung der vereinigten Niederlande eine reise zu dem Hertzog Heinrich Julio nach Braunschweig/ denselbigen in belagerung Braunschweig zu abfistiren/ bey welcher gelegenheit er ietztgedachten Hertzogs tochter Sophiam Hedwig heyrathete. In selbigem jahre wurde er von den vereinigten Niederlanden zum Feld-Marschall erkläret/ und ihm seine residentz zu Arnheim in Geldern angewiesen/ über welche und andere benachbarte gelderische örter er das ober-commando bekam. An. 1610 wurde er Gouverneur der stadt Utrecht/ nachdem die empörung/ so damals entstanden/ gestillet war. Er empfieng auch im namen der General-Staaten an. 1612 den Churfürsten von der Pfaltz/ Friedericum V, da er zu seinem beylager nach Engeland reisete/ und führte ihn nach Grafenhaag. Nachgehends trug ihm sein schwager/ der Hertzog Friedericus Ulrich zu Braunschweig und Lüneburg/ da er an. 1615 die stadt Braunschweig belagerte/ das commando über die armee auf. Die General-Staaten aber wolten ihm solches anzunehmen nicht verstatten/ weil sie heimlich der stadt Braunschweig favorisirten. Im übrigen/ nachdem sein bruder Graf Wilhelm Ludwig verstorben/ wurde er zum Statthalter über West-Frießland/ Gröningen und Umland an. 1620 erwählet/ und nahm seine residentz zu Leuwarden. Es lieff auch an. 1621 der zwölffjährige niederländische stillestand zu ende; dannenhero er seine krieges-dienste continuirete/ an. 1622 Bergen op-Zoom einnehmen halff/ und Steenwick den Spaniern wieder abnahm. Im folgenden jahre 1623 setzte er die stadt Emden in gute sicherheit gegen die anschläge des käyserlichen Generals Tilly/ wurde auch von dem Printzen Mauritio von Oranien/ im fall dessen bruder der Printz Friederich Heinrich ohne erben sterben solte/ an. 1625 zum erben und nachfolger in dem fürstenthum Oranien eingesetzt. An. 1626 befand er sich bey belagerung und eroberung einiger örter/ und stillete den zu Leuwarten entstandenen auffruhr/ halff ferner an. 1628 Groll erobern/ und commandirte an. 1629 ein eigen lager wider den Grafen Heinrich zu Berg/ der mit käyserlichen und spanischen völckern in die Velau eingefallen/ aber von ihm selbige wieder zu verlassen genöthiget wurde. Er wohnete auch noch in selbigem jahre der belagerung und eroberung der stadt Hertzogenbusch mit bey. An. 1632 rückte er nebst dem Printzen von Oranien Friedrich Wilhelm vor Venlo/ ehe aber die stadt über gieng/ ward er von ietzt gedachtem Printzen commandiret/ die stadt Rüremond wegzunehmen/ da er dann/ als er des andern tages/ welches war der 5 junii/ recognosciren ritte/ von einer kugel aus einem feuer-rohre getroffen und getödtet wurde/ seines alters 58 jahr und 5 monate. Mit seiner gemahlin/ deren bereits oben gedacht/ hat er Heinricum Casimirum und Wilhelmum Friedericum gezeuget/ welche beyderseits nach einander statthalter in Frießland gewesen; der letztere aber hat die Diezische linie des nassauischen hauses fortgepflantzet. *Franciscus Haræus* annal. Ducum seu Princip. Brabantiæ t. 3 p. 507. 508. 519. 580. 627 628. 629. 659; *Everardus Reidanus* annal. belgar.; *Hugon. Grotii* annal. belg.; *Bizot.* histoire metallique de la republique de Hollande p. 176.

Erogâ/ ist ein ort in Judäa ohnweit der stadt Jerusalem/ allwo sich ein berg durch ein erdbeben 4 stadien von einander gerissen. Es soll sich dieses zugetragen haben/ als der König Usia um zu räuchern/ wider die ordnung GOttes/ nach welcher die priester hierzu gebrauchet wurden/ in das heiligthum gegangen. *Io. Euseb. Nier.* de mirac. nat. terræ prom.; *Ioseph.* antiq. 9. 11.

Eropus/ König in Macedonien/ folgte seinem vater Philippo I in dem reiche/ welcher ihm A. M. 3456 verstorben/ da er noch in der wiegen lag. Die Illyrier wolten sich der minderjährigkeit dieses Königes bedienen/ und bekriegten die Macedonier anfangs mit ziemlichem glücke. Diese aber nahmen hierauf ihren jungen König/ und stelleten ihn vor die armee/ welches auch den soldaten einen solchen muth machete/ daß sie hertzhafft auf die feinde loß giengen/ und den sieg davon trugen. Darauf dieser 27 jahr die regierung geführet. *Justin.* l. 7.

Eros/ war einer von des Marci Antonii sclaven. Als sein Herr zu Alexandrien nach der bey Actio gehaltenen schlacht gantz in verzweiflung gerathen war/ und dahero demselben bate/ ihn zu tödten/ so zog dieser sein schwerdt aus/ und stellete sich/ als ob er ihm dißfalls zu willen seyn wolte; allein zu gleicher zeit kehrete er die spitze davon auf seinen eigenen leib/ stach sich durchs hertze/ und fiel also todt darnieder vor seines Herrn füße. *Plutarch.* t. 1 p. 951.

Eros/ war nach Zosimi bericht secretarius bey dem Käyser Aureliano. Er hatte des Käysers hand so wohl nachzumahlen gelernet/ daß er einen verstellten befehl machte/ etl. von des Käysers leib-guarde umzubringen/ und dadurch sie anreitzte/ solches eher an dem Käyser/ vor dem er sich fürchtete/ zu bewerckstelligen. Fl. Vopiscus nennet ihn Mnestheum. *Zosimus* lib. 1; *Fl. Vopisc.* Aurel. c. 37.

Erostratus; s. Eratostratus.

Erpach/ ist eine kleine stadt in Franckenland/ wenige meilen von der fürstlichen residentz Darmstadt gelegen/ davon die Grafen den namen führen. Die grafschafft/ welche gleichfalls davon ihre benennung hat/ gräntzet an Hessen und die Pfaltz/ und sind darinnen Fürstenau und Michelstatt nebst einigen dörffern. Auser diesen aber besitzen die Grafen die halbe herrschafft Breuberg/ und aus der herrschafft Bickenbach/ so ihnen an. 1440 von dem Landgrafen in Hessen/ wegen des bayerischen krieges abgenommen worden/ annoch die ämter Schönberg/ Dannberg/ Jügenheim und halb Habitzheim. Sie hatten auch ehedessen die dörffer Langwaden an dem Hauserwald/ Erlebrunn und Crumbach in ihrer botmäßigkeit/ die aber darvon durch verkauffung gekommen. *Freherus* p. II orig. c. 6; *Io. Angelius à Werdenhagen* de rebusp. hanseat. p. 1 c. 4 fol. 37; *Zeil.* in top. Franc. p. 7 & 34; *Imhoff* notit. procer. Imp. l. 8 c. 3.

Erpach. Das geschlechte der Grafen von Erpach/ welche das erb-schencken-amt bey Chur-Pfaltz besitzen/ wollen ihren ursprung von Eginhardo/ Caroli M. ertz-capellan und notario, welcher des Käysers tochter Immam zur gemahlin erhalten/ davon sie noch einige urkunden haben/ herleiten. Dieses ist gewiß/ daß ihrer in den allerersten ritterspielen meldung geschiehet. Die ordentliche stam-reihe aber kan nicht eher als von Conrado dem ältern/ welcher an. 1332 berühmt war/ hergeführet werden. Dieser hatte 4 söhne/ Gerlacum/ Johannem/ Conradum und Eberhardum. Der erste davon wurde Bischoff zu Worms/ und starb an. 1332; der andere pflantzte das geschlechte fort/ indem er ein vater worden Johannis eines canonici und archi-diaconi zu Würtzburg/ und Conradi/ welcher an. 1357 gelebet/ und sich mit einer Freyin von Freyburg vermählet/ die ihm Eberhardum gebohren/ so von seiner gemahlin Elisabetha/ Gräfin von Catzenellnbogen/ ein vater worden Conradi/ so um das jahr 1482 gelebet/ und sich mit Margareta von Bickenbach vermählet/ mit welcher er gezeuget Ottonem/ so zur gemahlin Amaliam Gräfin von Wertheim gehabt/ und Philippum/ dessen gemahlin Margareta/ Gräfin von Hohenlohe/ ihme nebst 3 töchtern/ davon 2 an gräfliche standes-personen/ und die dritte/ Eva/ an Sigismundum/ Freyherrn von Schwartzenberg/ vermählet worden/ 2 söhne gebohren/ Erasmum und Georgium/ die beyderseits das geschlechte fortgeführet; wiewohl der erstere in seinen töchtern Anna-Catharina und Margareta/ die alle 3 an Grafen verheyrathet worden/ wiederum verstorben. Sein bruder Georgius aber hatte zur gemahlin Cordulam/ Gräfin von Haag/ die ihme Eberhardum Grafen von Erpach und Herrn in Bickenbach gebohren. Dessen gemahlin war Gräfin von Wertheim/ von welcher er gezeuget Margaretam/ die mit Grafen Philippo von Rhyneck/ dem letztern seines hauses/ vermählet worden/ ferner Georgium/ so an. 1569 und Valentinum/ so a. 1533 gestorben; weiter Eberhardum/ Grafen von Erpach/ welcher an. 1511 gebohren/ und an. 1564 gestorben/ nachdem er von seiner gemahlin Margareta/ einer Wild- und Rheingräfin/ ein vater verschiedener kinder worden/ als eines sohnes und 4 töchter. Der sohn Georgius/ Graf und Schenck von Erpach/ hatte 4 gemahlinnen nach einander aus gräflichem stamm entsprossen/ davon er aber mit der ersten eine unfruchtbare ehe besessen. Seine andere gemahlin war Anna/ Grafens Friederici Magni von Solms-Laubach tochter/ die ihm verschiedene kinder beyderley geschlechts gebohren. Von den töchtern ist Margareta an Ludwig Eberhard/ Anna Amalia an Friedrich/ Wild- und Rhein-Grafen/ Elisabetha an Heinricum Semper-frey von Limburg/ Agatha an Marggraf George Friedrich zu Baaden-Durlach/ Anna an Philipp George Grafen von Leiningen/ und Agnes an Heinricum Reuß in Plauen/ vermählet worden/ Barbaræ aber ausser ehe gestorben. Die 2 söhne/ Friedericus Magnus und Ludovicus haben beyderseits den stamm erhalten. Wie dann der erstere 2 söhne gezeuget/ die aber in ihren jungen jahren wiederum gestorben. Ludovicus/ dessen bruder/ ist von seiner gemahlin/ Gräfin Juliana von Waldeck/ ein vater worden Mariä Juliänä/ welche sich Johann Philipp/ Wild- und Rhein-Graf beygeleget; ferner Friederici Magni/ Gothofredi und Georgii Friederici/ die aber allerseits/ ohne kinder nachzulassen/ gestorben. Des Georgii dritte gemahlin gebahr ihm 5 kinder/ die aber vor der zeit gestorben. Seine vierdte gemahlin war Maria/ gebohrne Gräfin von Barby/ und eine wittwe Grafens Josiä von Waldeck/ welche die gesegnete stammhalterin dieses hauses worden. Diese gebahr ihm 4 töchter/ die allerseits an gräfliche standes-personen verheyrathet worden/ und an. 1597 den 16 decemb. auch einen sohn George Albrecht. Es vermählete sich dieser erstlich mit Gräfin Magdalena von Nassau/ von welcher er ein vater worden Ernesti Ludovici/ so anno 1626 den 6 october gebohren/ und folgenden jahres den 29 may wiederum gestorben; ferner Ludovicä Albertinä/ die an. 1628 gebohren/ und an. 1645 wiederum verstorben; weiter Georgii Ernesti/ der an. 1629 gebohren/ sich an. 1656 mit Gräfin Carola Christina von Hohenlohe in Schillingsfürst vermählet/ aber an. 1669 ohne leibes-erben dieses zeitliche gesegnet/ und endlich zweyer töchter/ Mariä Carolä/ die 1631 gebohren/ und Grafen Johann Ernst von Isenburg in Budingen beygelegt worden/

Digitized by Google

den/ und Annâ Philippinâ/die an. 1632 gebohren/ und folgendes jahr dieſes zeitliche wiederum verlaſſen. George Albrechts andere gemahlin war Anna Dorothea/ eine Semper-Freyin von Limburg/ die in der geburt/ darinn ſie zwey zwillinge gehabt/ nebſt dieſen ihr leben verlohren. Die dritte gemahlin war Eliſabetha Dorothea/ Grafens Georgii Friederici von Hohenlohe tochter. Dieſe wurde eine mutter Georgii Friederici/ ſo an. 1636 gebohren und an. 1653 geſtorben; Chriſtinâ Eliſabethâ/ ſo an. 1641 dieſe welt erblicket/ und an Grafen Salentinum Erneſtum von Manderſcheid in Blanckenheim vermählet worden/ ferner an. 1643 George Ludwigs/ an. 1644 George Albrechts/ der aber das folgende jahr wiederum dieſe zeitlichkeit verlaſſen; endlich an. 1646 Georgii/ der ſich in holländiſchen krieges-dienſten aufgehalten/ und a. 1678 geſtorben/ nachdem er von ſeiner gemahlin/ Gräfin Ludovica Anna von Waldeck und Sulenburg/ ein vater zweyer töchter worden/ und dann nach ihres gemahls tode an. 1648 Georgii Alberti. Unter dieſen haben George Ludwig und George Albrecht das geſchlechte in zahlreicher poſteritât fortgeführet. Dann George Ludwig Graf zu Erpach/ Herr zu Breuberg/ vermählete ſich mit Amalia Catharina/ Grafens Philippi Theodori von Waldeck tochter/ und zeugete mit ihr Henricam/ ſo a. 1665 den 27 ſeptemb. gebohren/ und 2 tage hernach geſtorben; Henricam Julianam/ ſo an. 1666 den 15 oct. gebohren ward/ Philippum Ludovicum/ Oberſten unter den General-Staaten und Rittern des Johanniter-ordens/ welcher an. 1669 den 10 junii gebohren worden; Carolum Ludovicum/ ſo an. 1670 den 16 junii dieſe welt erblicket; Georgium Albertum/ ſo an. 1671 den 1 julii gebohren/ und noch eben dieſes tages geſtorben; Amaliam Mauritianam/ ſo an. 1672 gebohren/ und zwey jahr hernach wiederum geſtorben; Friedericum Carolum/ ſo an. 1673 den 26 april gebohren und des tages nach ſeiner geburt geſtorben; Wilhelminam Sophiam/ Magdalenam Carolam/ Wilhelmum Ludovicum/ Amaliam Catharinam/ Friedericam Carolinam/ und endlich Erneſtum/ die allerſeits nicht lange nach ihrer geburt dieſe zeitlichkeit wieder verlaſſen/ welchen der vater an. 1693 den 30 april und die mutter a. 1697 den 4 januarii gefolget. George Albrecht/ obriſter-lieutenant unter den fränckiſchen creiß-trouppen/ ein bruder George Ludwigs/ war nicht minder in ſeiner ehe geſegnet. Er kam an. 1648 den 26 febr. nach dem tode ſeines vaters auf dieſe welt/ und vermählte ſich an. 1671 mit Anna Chriſtina Dorothea/ Philippi Godofredi/ Grafens von Hohenlohe Waldenburg tochter. Dieſe gebahr ihm an. 1673 den 6 novemb. Chriſtinam Eliſabetham Sophiam/ ſo an. 1695 an Friedericum Cratonem/ Grafen von Hohenlohe-Oeringen vermählet worden; a. 1675 den 11 jan. Philippum Friedericum/ der aber den 25 julii beſagten jahres gleich wiederum geſtorben; an. 1677 den 14 ſept. Philippum Carolum/ der ſich an. 1698 mit Amalia Charlotte/ Johannis Theodori/ Grafens von Kunowitz tochter/ vermählet/ Dorotheam Eliſabetham/ die an. 1679 den 12 febr. gleich nach ihrer geburt geſtorben; an. 1680 den 30 novemb. Carolum Wilhelmum; den 27 decemb. folgenden jahres Erneſtum Friedericum Albertum/ an. 1683 Friedericam Albertinam/ drey jahr hernach den 19 julii Georgium Wilhelmum/ an. 1687 den 1 novemb. Georgium Albertum/ ſo die ſtelle eines rittmeiſters unter den Heſſen-darmſtädtiſchen trouppen bekleidet/ und an. 1706 den 20 decemb. mit tode abgangen/ an. 1689 den 23 april Henriettam Julianam Carolinam/ an. 1681 den 16 jan. Georgium Auguſtum/ und endlich an. 1694 den 26 december Chriſtianum Carolum. Sonſten war auch aus dieſem geſchlechte entſproſſen Churfürſt Theodoricus von Maynz/ welcher von an. 1435 bis 1459 dieſes ertz-ſtifft beſeſſen. Er war ein ſohn Wolfgangi Schenckens von Erpach/ welchen er mit einer Freyin von Winſperg gezeuget/ und enckel Friederici. *Spener.* in oper. herald. part. ſpecial. l. 2 c. 23; *Gabr. Bucelin.* in German ſtemmatogr.; *Nicol. Rittershuſ.* in exeget. hiſtor. genealog.; *Imhof.* notit. procer. Imper. l. 8 c. 3; Souverainen von Europa p. 1351.

Erpenius/ (Thomas) einer von den in der literatura orientali gelehrteſten und berühmteſten zu ſeiner zeit/ iſt gebohren zu Gorcum im jahr Chriſti 1584. Sein vater Gerardus Johannes ab Erpe lebte anfangs zu Hertzogenbuſch; nach der zeit aber begab er ſich von dannen der religion wegen hinweg/ und zog nach Gorcum. Als unſer Erpenius auf der ſchule zu Leyden den grund zu ſeiner künfftigen erudition geleget hatte/ ließ er ſich auf der univerſität Leyden unter die zahl der ſtudenten mit aufnehmen. Da er in dieſem ſtande einige zeit gelebet/ wolte er ſeine ſtudia quittiren/ und eine andere lebens-art erwählen/ weil er ſich gar zu wenig zutrauete/ und meynte/ daß er in ſeinen ſtudiis nicht weit würde avanciren/ und etwas gründliches präſtiren können. Doch weil dis ſein abſehen ſeines vaters willen gantz entgegen war/ getrauete er nicht/ dieſem ſeine gedancken zu eröffnen/ ſondern blieb bey dem ſtudiren/ und wandte ſich auf die ſtudia philoſophica mit ſo groſſem fleiß/ daß er an. 1608 zu Leyden mit groſſem ruhm Magiſter wurde. Er gedachte etliche jahre hernach gegen gute freunde/ er hätte den Suarez mit ſolchem fleiß geleſen/ daß nicht leicht ein blat ſeyn würde/ von dem er nicht erzählen könte/ was darauf ſtünde und merckwürdig wäre. Nach abſolvirten ſtudiis philoſophicis war er willens/ ſich auf die linguas orientales und das ſtudium theologicum zu legen; da er aber einige zeit die theologie mit groſſem fleiß tractiret hatte/ und unter den leydiſchen theologis unterſchiedliche ſtreitigkeiten entſtunden/ ließ er von dem ſtudio theologico ab/ und ſich hingegen/ auf zureden des berühmten Joſephi Scaligeri/ das ſtudium linguarum orientalium vor allen andern angelegen ſeyn. In dieſem deſto beſſer fortzukommen/ begab er ſich nach Engeland/ und zog nach Cambridge und Oxfurt/ nachdem er ſich vorhero in London etwas aufgehalten/ und mit Guilielmo Bedwello wohl hat bekannt gemacht. Da er ſich in Engeland drey jahr aufgehalten/ zog er nach Paris. Hieſelbſt hatte er das glücke/ mit dem berühmten Iſaaco Caſaubono in genaue freundſchafft zu gerathen/ und ſich bey ihm in vielen arabiſchen codicibus nach belieben umzuſehen. Er kaufte auch von einem königlichen medico unterſchiedliche arabiſche bücher an ſich/ und ließ ſich von dem Joſepho Barbato Jacobita/ aus Egypten bürtig/ in der arabiſchen ſprache unterrichten. Als er dieſe information kurtze zeit genoſſen/ geſtunde Caſaubonus von unſerm Erpenio gern/ daß er nunmehro in der arabiſchen ſprache ſein/ des Caſauboni/ lehrer ſeyn könne/ da Erpenius vor kurtzem noch des Caſauboni ſchüler geweſen wäre. Ja/ Caſaubonus ließ Erpenium nicht mit frieden/ bis er verſprochen/ daß er die arabiſchen ſprüchwörter/ welche Joſephus Scaliger in das lateiniſche zu überſetzen und mit anmerckungen heraus zu geben angefangen hatte/ continuiren wolte. Nach einem jahre reiſete er von Paris nach Saumeur/ inſinuirte ſich daſelbſt bey Philippo Mornäo/ und fieng an/ die orientaliſchen ſprachen privatim zu lehren. Hier erinnerte er ſich auch ſeines dem Caſaubono gethahenen verſprechens/ continuirte die überſetzung und erklärung der arabiſchen ſprüchwörter/ und emendirte die arbeit des Joſephi Scaligeri. Von Saumeur reiſete er wieder nach Paris/ allwo er von dem Stephano Huberto/ königlichem medico und profeſſore der arabiſchen ſprache auf der univerſität daſelbſt/ und von andern gelehrten leuten ſehr freundlich iſt empfangen worden. Damit er aber ſeine ſtudia deſto beſſer abwarten möchte/ hielte er ſich auſſerhalb Paris auf/ und brachte nach verfloſſenen etlichen monaten ſein arabiſches lexicon, welches er in Saumeur bereits angefangen hatte/ gar zu ſtande. An. 1611 nahm er eine reiſe vor in Italien. Auf dieſer beſuchte er die berühmteſten bibliothequen/ machte ſich ſonderlich die mayländiſche und venetianiſche wohl zu nutze/ conferirte fleißig mit Jüden und Türcken/ und ließ ſich von dieſen noch in der türckiſchen/ perſiſchen und äthiopiſchen ſprache unterrichten. In Italien äſtimirte man ihn ſchon ſo hoch/ daß man ihm jährlich 500 ducaten zu geben verſprochen/ wenn er ſich zur überſetzung arabiſcher bücher wolte gebrauchen laſſen. Aus Italien reiſete er durch die Schweitz/ den Johannem Buxtorfium zu ſprechen/ in Teutſchland beſuchte die teutſchen univerſitäten und bibliothequen/ und machte ſich mit unterſchiedlichen gelehrten männern/ inſonderheit mit Jano Grutero in Heidelberg/ bekannt. An. 1612 reiſete er nach hauſe in Holland. Gleich aber im folgendem jahre darauf bekam er zu Leyden die profeſſionem der arabiſchen und anderer orientaliſchen ſprachen/ bis auf die ebräiſche/ und an. 1619 gelangete er auch zu der profeſſione linguæ ebraicæ. Da er in dieſer function ſtund/ war es ihm nicht genug/ daß er andere mündlich mit groſem fleiß und treue unterrichtet hätte/ ſondern er wolte auch noch mehrern und ſonderlich den nachkommen mit ſeinen ſchrifften dienen. Zu ſolchem ende legte er von ſeinen eigenen mitteln mit groſen unkoſten eine druckerey zur hebräiſchen/ ſyriſchen/ arabiſchen/ perſiſchen/ äthiopiſchen und türckiſchen ſprache an/ und edirte aus derſelben die vortrefflichſten ſachen mit groſſer accuratezze und ſehr correct. Dadurch aber hat er ſich in ſolche renommee geſetzt/ daß iederman ſeine gelehrſamkeit bewundert. Spanien ſelbſt hat ſich angelegen ſeyn laſſen/ daß es den Erpenium zu ſich bekommen möchte; und dem Könige von Marocco gefielen die arabiſchen briefe des Erpenii dermaſen/ daß er ſie öfters ſeinen miniſtris als eine raritât und miracul gezeigt/ und ſich vieles aus ſeinem archiv abſchreiben laſſen/ damit er in dieſer ſprache noch weiter kommen könte. Als er an. 1620 in Franckreich geſchickt worden/ daß er Petrum Molinäum oder Andream Rivetum dahin diſponiren ſolte/ daß einer in holländiſche dienſte gehen möchte/ führete er dabey eine ſo kluge conduite/ daß ihm hohe perſonen das zeugniß gegeben/ er wäre ein mann/ der nicht nur ſeine ſprachen verſtünde/ ſondern der auch in affaires wohl zu gebrauchen wäre. Da er aus Franckreich wieder kommen/ brauchten ihn die Staaten von Holland zum dolmetſcher derjenigen briefe/ welche ſie von den Königen aus Aſien und Africa bekamen/ und vertraueten ihm alle acten an/ die zu den tractaten und affaires mit dieſen Königen gehörten. Endlich/ da er ſich einſten in einer verſammlung der Staaten von Holland durch vieles reden zu ſehr ermüdet hatte/ und darauf ſich übel befand/ auch die peſt hin und wieder in Holland graßirte/ iſt er an. 1624 mit tode abgegangen. Er hat in den druck gegeben annotationes in lexicon arabicum Fr. Raphelengii; grammaticam arabicam: proverbia arabica cum interpretatione & ſcholiis Locmanni ſapientis fabulas & ſelecta quædam Arabum adagia; grammaticam giarumiam & libellum de centum vocibus regentibus; novum teſtamentum arabicum; hiſtoriam Ioſephi patriarchæ ex alcorano arabice; verſionem & notas ad arabicam paraphraſin in evangelium Iohannis; pentateuchum Moſis arabice; hiſtoriam Saracenicam, a Mahomete pſeudopropheta ad initium usque imperii Turcici, arab. & lat.; pſalmos Davidis Syriacè; arcanum punctationis revelatum, &c. *Henning. Witte* memor. philoſoph. dec. 1 p. 139 ſeqq.; *Gerardus Iohannes Voſſius* in oratione in obitum Erpenii; & *Paulus Freherus* in theatro virorum erudit. clar. p. 1517.

Erquico/ eine ſtadt in Africa/ am rothen meere/ welche einen bequemen haven hat/ und deswegen auch ſtarcke handlung treibet. Sie iſt in türckiſchen händen unter dem commando des Beglierbeg von Equaquen/ welcher am türckiſchen hofe der Baſſa von Abaßia genennet wird.

l'Errand; ſ. l'Erant.

Errif/ iſt eine provintz von Africa im königreiche Fez in der Barbarey/ welche längſt an dem mittel-meere hin lieget/ und die provintz Habat weſtwärts/ Garet aber oſtwärts hat. Die vornehmſten ſtädte darinnen ſind Gomer/ Mezemma/ Terga/ Pennon de Velez/ Tegazza/ Guaſavala/ Bedis/ ꝛc. Es führet das untere Egypten dieſen namen von dem arabiſchen/ welches eine birn bedeutet/ gleichwie es die Griechen

Digitized by Google

chen Delta nennen / weil die figur des landes mit der figur dieſes buchſtabens überein kommet.

Erue / ein edelmann / welcher unter Caroli M. regierung ſich in Franckreich bey belagerung der ſtadt Paris wider die Normannen durch ſeine tapfferkeit ſehr wohl ſignaliſiret. Die feinde muſten ſelbſt ſeine hertzhaftigkeit bewundern / und wolten ihm das leben ſchencken; allein / er wolte keinen pardon annehmen / ſondern lieber unter den waffen ſterben. *Mezerai* au regne de Charles II Roy de France.

Eruigus oder **Heruigius** / wie auch **Eurigius** / König der Weſt-Gothen in Spanien um das jahr 680. Er war ein ſohn Ardabaſti eines Griechen / welchen der Käyſer zu Conſtantinopel nach Spanien ins elend geſchicket / und einer anverwandtin des Königs Chindaſvinti. Er ſoll dem Könige Bambâ langſamen gifft beygebracht haben / welcher / nachdem er ſolches gemercket / des reichs ſich begeben / und endlich in ein kloſter gegangen. Da dann an ſeine ſtatt Eruigus an. 680 den 21 october iſt gekrönet worden / und das regiment 7 jahr beſeſſen. *Roderic.* l. 2 hiſt. Hiſp.; *Mariana* l. 6.

Erxias / ein griechiſcher ſcribente / welcher eine hiſtorie von Colophon verfertiget / wie Athenäus anführet. Geſnerus ſtehet in den gedancken / daß er mit dem Ergias von Rhodus / ſo eine hiſtorie von ſeinem vaterlande hinterlaſſen / einerley ſey / davon Athenäus gleichfalls meldung thut. *Athen.* l. 8 & 13; *Geſnerus* bibl.; *Voſſius* de hiſtor. græc. l. 3 pag. 363.

Erythia oder **Erythea** / iſt der alte name der inſul Gades / ſo anjtzo Cadix genennet wird; desgleichen auch einer andern kleinen inſul / die zwiſchen einem feſten lande von Spanien und Gades lieget. Die alten geben vor / daß Geryon / deſſen ochſen Hercules weggeführet / in dieſer inſul regieret habe / welches Heſiodus in ſeiner theogonie zu erſt auf die bahn gebracht / dem die übrigen alle folgen. Doch Arrianus weiſet aus dem Hecatäo / daß dieſer Geryon über das feſte land zwichen Ambraciam und die Amphilochos geherrſchet. Pomponius Mela ſetzet ſie in Portugall. Plinius berichtet / daß die Gaditaner ihre hauptſtadt zu erſt in einer inſul dieſes namens gehabt. *Arrian.* de exped. Al. M. lib. 2; *Pomp. Mela* de ſitu orbis l. 3 c. 6; *Iſ. Voſſius* in not. ad h. l. p. 338.

Erythrâ / iſt itzt eine biſchöffliche ſtadt in Jonia unter dem Ertz-Biſchoffe von Epheſo / woher die erythräiſche Sibylla gebürtig war / welche zur zeit des trojaniſchen krieges lebete / und von der zerſtörung dieſer ſtadt weiſſagete. Die Römer ſchickten einige deputirte an die ſtadt Erythrâ / um ihre verſe von dannen hohlen zu laſſen / da dann diejenigen / welche ſie mit ſich zurücke brachten / die viel-götterey verdammeten und behaupteten / daß nur ein ſchöpffer himmels und der erden ſey. Euſebius Cäſarienſis führet 27 von ihren verſen an / worinnen gehandelt wird ſo wohl von der erſten zukunfft des Sohnes GOttes zur annehmung der menſchlichen natur / als auch von der andern / zu richten die welt. *Euſeb.* l. 5; *Lactant.* inſtitut. divin. l. 1 c. 6 & de ira Dei c. 22; *S. Auguſtinus* de civitate Dei l. 18 c. 23; *Sixt. ſenenſ.* l. 2 bibl.; *Blondel.* de Sibyll. &c.; *Fabric.* bibl. græc.

Erythräum mare / oder das rothe meer / welches Aſia und Africa von einander ſcheidet / ſoll nach einigen dieſen namen nicht von der rothen farbe / ſondern von dem Könige Erythra / welcher das angräntzende land beherrſchet hat / führen. Andere halten wahrſcheinlicher dafür / daß die benennung dieſes meeres daher entſtanden ſey / weil es von den daran ſtoſenden völckern das meer von Edom / welches ſo viel als roth bedeutet / genennet wird. *Strabo* l. 16; *Plin.* l. 6 c. 23; *David Clerici* quæſt. ſacr. qu. 10.

Eryx / war vor zeiten eine ſtadt / iſt aber anitzo nur ein dorff in Sicilien / Trapano del Monte genannt / im thale di Mazara / weiln die einwohner nach Drepano verſetzet worden / von wannen es nicht über drey meilen oſtwärts entfernet iſt. Der berg / worauf dieſes dorff lieget / wird heute zu tage genennet Monte di S. Giulio. Fazelius meldet / daß der berg Eryx vor zeiten wegen des tempels der Veneris Erycinâ berühmt geweſen / und noch bis dato wegen den daſelbſt befindlichen alten gemäuern und denckmahlen einer groſen und alten ſtadt / worbey ein von quater-ſteinen erbauetes caſtell geweſen / merck- und ſehens-würdig ſey / und daß das dorff Trapano del Monte ſehr vermuthlich ſchiene ein wig überbleibſel davon zu ſeyn / ſo anitzo Catalfana genennet wird. *Baudrand.*

Eryxias / ein Printz zu Athen von denjenigen / welche Archontes genennet worden / und 10 jahr die regierung führeten / folgete ſeinem vater Apſander in dieſer würde. Er wurde aber ſolcher bald wiederum von dem volcke entſetzet / und nach ihm eine andere regiments-forme aufgerichtet / vermöge welcher alle jahr eine neue obrigkeitliche perſon erwählet wurde / die nebſt den Amphictyonibus die höchſte gewalt in den händen haben ſolte. *Pauſanias.*

Erzeron / iſt eine aſiatiſche ſtadt und provintz unter den Türcken / die vornehmſte in gantz Turcomannia am Euphrate / allwo der Begler-beg der provintz reſidiret. Einige erd-beſchreiber geben vor / es ſey das alte Theodoſiopolis; andere halten es für Cäſarea in Cappadocien; andere nennen ſie verſchiedlich Aziris / Arziris / Sinera / Senebra / ꝛc.

Erzila oder **Artega** / welcher unter dem namen Fortunius Garſia de Erzila bekannt iſt / ein Spanier aus Biſcaya gebürtig. In ſeinen jungen jahren hielte er ſich in dem ſpaniſchen collegio / welches der Cardinal Albernotſi geſtifftet / zu Bononien in Italien auf / und brachte es allda ſo weit / daß man ihn gerne auf der univerſität Piſa zu befördern geſuchet; allein / er wurde wegen ſeiner ſonderbaren rechts-erfahrenheit vom Käyſer Carolo V zum Ritter von S. Jago oder Jacob / zum Rathe von Caſtilien / und zum general-advocaten in dem rath von Navarra gemacht. Dieſer mühſamen bedienungen ungeachtet / hat er dennoch verſchiedene ſchrifften hinterlaſſen / als: commentarium de pactis, in titulum digeſtorum de pactis cum repetitione c. 1 extra; ad legem Gallus D. de liberis & poſthumis commentaria; de ultimo fine utriusque juris; conſilium pro militia ſancti Iacobi. Sein ſohn Ulphonſus de Erzila / hat an. 1577 ein gedichte heraus gegeben / unter dem titul: la Auracana, darinnen er von den Araquanern in dem königreiche Chili / welche die Spanier bekrieget / gehandelt. *Andreas Scotus & Nicol. Anton.* bibl. hiſpan.; *Chriſtophorus Moſquera de Figueroa* elog. Alfonſ. de Erz. &c.

Eſaias / ein groſſer und heiliger prophet in dem iſraelitiſchen volcke / war ein ſohn Amos / der / wie die Jüden vorgeben / ein bruder war des Königes Amazia; ſoll auch ein ſchwieger-vater des Königes Manaſſis geweſen ſeyn / wie Hieronymus vorgiebt / welcher Manaſſes ihn aber dennoch ſoll getödtet / und mit einer ſäge von einander haben ſchneiden laſſen. Er weiſſagete zu den zeiten des Königes Uſia / Jothan / Ahas und Jehiskia. Vermuthlich hat er im ausgange der regierung des Königes Uſia angefangen zu weiſſagen / weil von dem anfange deſſen regierung bis auf den König Manaſſem 113 jahr verfloſſen ſind. Er ſtehet unter den gröſſern propheten zu erſt / und verdienet billich dieſen vorzug / weil er die gröſten geheimniſſe ſehr deutlich ausgeſprochen / und von Chriſto mit ſo genauen umſtänden geweiſſaget / daß er billich der Evangeliſt des alten teſtaments iſt genennet worden. *Ieſus Syrach* cap. 48; *Epiphanius* in vit. Eſaiæ; *Hieronymus* in Eſ.; *Iſidorus* lib. de mort. & vit. ſanct. c. 37; *Juſtinus*; *Baſilius*; *Auguſtinus*; *Cyrillus*; *Torniellus*; *Salianus*; *Bellarminus*; *Hermann. Witſius* in miſcell. ſacr. p. I l. 1 c. 18; *Heideggerus* in enchiridio bibl. l. 19, &c.

Eſau / ein ſohn Iſaacs und der Rebecca / wurde gebohren um das jahr der welt 2199 / da ſein vater 60 jahr alt war / und bereits 20 jahr mit Rebecca in unfruchtbarer ehe gelebet hatte. Als er noch mit ſeinem bruder Jacob in der mutter leibe war / ſtieſſen ſie ſich mit einander / und als er an das tages-licht kam / war er röthlich und rauch / wie ein fell / und wurde von ſeinem bruder bey der ferſe zurück gehalten. Als er etwas erwachſen / legte er ſich auf die jägerey. Da er einsmals hungrig nach hauſe kam / verkauffte er ſeinem bruder die erſtgeburt um ein linſen-gerichte / und wurde deswegen Edom genennet. In dem 40ſten jahre ſeines alters heyrathete er wider den willen ſeiner eltern zwey hethitiſche weiber / Judith und Baſmath / darüber ſie ſich nicht wenig betrübten. Gleichwohl trug er kein bedencken / auch die dritte Mahalath / eine tochter Iſmaelis / darzu zu nehmen / nachdem ſein vater Iſaac dem Jacob den ſegen des erſtgebohrnen ertheilet hatte. Inzwiſchen muſte Jacob aus furcht vor ihm nach Meſopotamia entfliehen / traf aber doch bey ſeiner zurückkunfft ſeinen bruder Eſau wider vermuthen gantz wohl gegen ſich geſinnet an. Eſau zog ſich darauf in Seir zurücke / und erhielte eine ſehr zahlreiche nachkommenſchafft / die unter den namen der Idumeer bekannt worden. *Gen.* cap. 25. 27. 28. 32. 33; *Ebr.* cap. 12 &c.; *Ioſeph.* antiquit. l. 1 c. 17 & 18. l. 2 c. 1; *Torniell.* A. M. 2199 ſeq.

Eſca oder **Eſcus** / der andere König von Kent in Engeland / lebete in dem 6ten ſeculo. Das königreich war unter ihm in ruhigem ſtande / wie er denn dieſen zu erhalten niemals die waffen wider die angräntzenden Staaten ergriff. Er regierte dieſes reich 24 jahr / darauf es ſein ſohn Otha an. 512 angetreten. Beda nennet ihn Otrich mit dem zunamen Oiſcus / und glaubet daher zu kommen / daß ſeine nachkommen Oiſcingii ſind genennet worden. *Beda* l. 1; *du Cheſne* t. 1 hiſtoir. Angleſ. l. 6 c. 9; &c.

Eſcale / (Alexandra) ſ. de la Scala.

Eſcale familie; ſ. de la Scala.

l'Eſcale; ſ. Scaliger.

Eſcalinus / (Antonius) Capitaine Paulin genannt / Baron de la Garde / Ritter von S. Michael / Lieutenant des Königes in Provence / ꝛc. war gebürtig aus Dauphiné / und wurde wegen ſeines verſtandes und tapfferkeit zu den vornehmſten bedienungen gezogen. Der König Franciſcus I ſchickte ihn an. 1542 an die pforte als ambaſſadeur / daſelbſt mit dem türckiſchen Käyſer Solimanno II wegen einiger gewiſſen angelegenheiten zu tractiren. Zwey jahr hernach wurde er General der galeren. Des folgenden jahres darauf ſignaliſirte er ſich / da er die engeländiſche flotte angriff / und ſich ſonſten in dem toſcaniſchen und corſiſchen kriegen gar wohl gebrauchen ließ. Und ob er gleich an. 1557 ſeiner charge entſetzet wurde / ſo wurde er doch an. 1566 aufs neue darzu erhoben. Er ſtarb endlich an. 1574 im 80ſten jahre ſeines alters an der waſſerſucht. Sein ſohn war Eſcalin des Aimars / welchen er mit einer engeländiſchen dame gezeuget. Dieſer hinterließ Ludovicum Eſcalinum / welcher einen ſohn gleiches namens gezeuget / ſo den titul Marquis von Garde führet. *Du Bellay* memoir.; *Thuan.* hiſtor.; *Brantome* vies des hom. illuſtr.; *Chorier* de Dauphin.; *Godefroy*; *Le P. Anſelme*; *&c.*

Eſcars / die familie. Die familie der Herren von Peruſe / zugenannt von Eſcars / hat ſich durch ihre vortreffliche heyrathen in nicht geringes anſehen gebracht. Gualtherus von Peruſe / zugenannt von Eſcars / Herr von Vauguion und Senechal von Rovergue / lebte an. 1480 / und hinterließ von ſeiner gemahlin Maria von Montberon Franciſcum d'Eſcars / Herrn von Vagouion. Dieſer vermählete ſich an. 1516 den 22 febr. mit Iſabella / der erb-tochter Caroli von Bourbon / Herins von Carency / von Buquoy / von Combles / ꝛc. und Catharina von Alegre / und zeugete mit ihr nebſt 2 töchtern Johannem von Eſcars / Fürſten von Carency / Herrn von Vauguion / Rittern des königlichen

Digitized by Google

ordens/Marechal und Senechal von Bourbonnois / welcher an. 1595 den 17 martii geſtorben/nachdem er von ſeiner gemahlin Anna von Clermont ein vater worden Claudii von Eſcars / Fürſtens von Carency/ welcher an. 1586 in einem duell mit dem Baron von Biron umgekommen; weiter Dianä/ Frauen von Vauguion und Eliſabethä. Auſſer dieſem iſt noch eine andere linie dieſes hauſes/ davon Jacobus von Peruſe Herr von Eſcars aus doppelter ehe verſchiedene kinder beyderley geſchlechts gezeuget. Aus der erſten ehe ſind Franciſcus/ Carolus Biſchoff und Hertzog von Langers/Jacobus/von welchem die Herren von Merville und Segur herkommen/ und endlich Franciſca. Aus der andern ehe aber iſt ihm der Cardinal Anne gebohren worden. Franciſcus/ welcher/wie gedacht/aus der erſten ehe war/wurde ſtaats-rath/capitain und auch an. 1578 den 31 decemb. Ritter des heiligen Geiſtes. Er vermählte ſich erſtlich mit Claudia von Beaufremont/ und zeugete mit ihr Jacobum Grafen von Eſcars/welcher aus dreyfacher ehe ohne nachkommen geſtorben/ ferner Carolum/welcher ſich zu zweyen malen verheyrathet/ und gleichfalls ohne kinder geſtorben / doch aber Caſpar/ Grafen von Amanze genöthiget / ſeinen namen und wappen anzunehmen; weiter Louiſe / ſo Carolo / Marquis von Hautefort beygeleget worden; und endlich Claudiam/ welche ſich mit Johann von Ferrieres/ Freyherrn von Sauvebœuf verheyrathet. Franciſcus von Eſcars ſchritte nach ſeiner erſten gemahlin Claudiä von Beaufremont tode zur andern ehe mit Iſabella von Beauville/ die ihme 2 töchter gebohren/als Annam/ſo in ihren jungen jahren wiederum geſtorben/und Suſannam/ die an Carolum von Cazillac/ Freyherrn von Ceſſac vermählet worden. *Sammarth.; du Cheſne; le P. Anſelme; Geliot; &c.*

Eſcars / (Anna de) Cardinal von Givri/ Biſchoff zu Metz/war ein ſohn Jacobi von Peruſe/Herrns von Eſcars/ꝛc. welchen er mit ſeiner andern gemahlin Franciſca von Longui/ Frauen von Givri gezeuget. Er wurde an. 1546 den 29 martii zu Paris gebohren / allwo er auch nachgehends ſtudiret und den orden S. Benedicti angenommen. Er ſtunde verſchiedenen abteyen vor / that auch eine reiſe nach Rom/ allwo er ſich durch ſeine verdienſte und eifer vor die religion bey dem Pabſt Pio V ſehr beliebt gemacht. Hierauf wurde er Biſchoff zu Lizieux / und wandte ſeine einkünffte meiſtentheils zu beförderung der liguſtiſchen parthey / zu welcher er ſich geſchlagen/ an. Dadurch er ſich dann bey dem päbſtlichen hofe ſo nachdrücklich recommendiret/ daß ihn der Pabſt Clemens VIII an. 1596 zum Cardinal machte. Der König Heinricus IV verſchaffete ihm an. 1608 das bißthum zu Metz / und ertheilete ihm den titul eines Comprotectoris von Franckreich. Er wurde zu Metz begraben/ nachdem er an. 1612 den 19 april geſtorben. *Frizon.* Gall. purpur.; *Sammarth.* Gall. chriſt. de Epiſc. Lexov. & Met.; *d' Oſſat* l. 2 ep. 55 & 56; *Martin. Meuriſſe* hiſt. des Eveq. de Mets.

Eſcars / (Carolus d') Biſchoff und Hertzog von Langers / abt von Fontaine de Beſe/ von Gaillac und von Creſte / war ein ſohn Jacobi von Peruſe/ welchen er aus der erſten ehe gezeuget hatte. An. 1564 wurde er zu dem bißthum zu Poictiers und 7 jahr hernach zu dem von Langers befördert. Er wurde nebſt andern nach Metz abgeſchickt/um daſelbſt die pohlniſchen abgeſandten / welche allda ankommen ſolten/ dem Hertzog von Anjou/ ſo nachgehends unter dem namen Heinrici III König worden/ ſeine wahl zur pohlniſchen krone zu hinterbringen / zu empfangen. Welches er auch in einer netten rede verrichtet / ſo nachmals iſt gedruckt worden. Gedachter König ſetzte ihn auch an. 1578 unter die auffeher von dem orden des heiligen Geiſtes; darauf er an. 1614 in der abtey Fontaine de Beſe geſtorben. *Thuan.* hiſtor.; *Sammarthan.* Gall. chriſt. &c.

Eſchius / (Nicolaus) war zu Oſterwick in Brabant an. 1507 gebohren. Gleichwie er von natur zu einem ſtillen und einſamen leben geneigt war / alſo wolte er durchaus ein Carthäuſer-mönch werden. Weil aber dieſes wegen ſeiner ſchwachen leibes-beſchaffenheit nicht wohl angehen kunte / bauete er dennoch eine kleine celle an die carthauſe zu Cöln / wohin er ſich zum öftern zu begeben pflegte. Endlich ſtarb er an. 1578 zu Dieſt nebſt hinterlaſſung groſſen ruhms / ſo wohl wegen ſeiner frömmigkeit/ als auch ſeiner ſchrifften / darunter ſind: exercitia pia; iſagoge ſive introductio ad vitam introverſam capeſſendam, &c. Arnolphus de Jean hat ſein leben beſchrieben. *Valer. Andr.* bibl. Belg.

Eſchrakites/ oder die erleuchteten/ iſt eine gewiſſe ſecte von Mahometanern/ welche glauben/ daß das höchſte gut eines menſchen beſtehe in der betrachtung Gottes. Sie hüten ſich vor allen laſtern/ und erzeigen ſich allezeit/ wenn ſie bey geſellſchafft ſind/ luſtig und annehmlich/ lieben die muſic und die geiſtlichen geſänge / verachten hingegen die irdiſchen einbildungen des Mahomets von den wollüſten des paradieſes. Die geſchickteſten prediger in den käyſerlichen moſcheen ſind von dieſer ſecte. *Ricaut* de l'empire Ottoman.

Eſco / Sconga/ iſt eine ſtadt in der gegend von Teutſchland/ſo vor zeiten Vindelicia genennet wurde/ am fluſſe Leck/ 24 meilen von Kempten/ 9 teutſche meilen von Augſpurg ſüdwärts/ und eben ſo weit von München ſüdweſtwärts. Anietzo gehöret ſie zu dem hertzogthum Bayern.

Eſcobar del Corro/ (Johannes) gebürtig von Fuentes de Canto/ einer ſtadt in der diœces von Sevilla. Er lehrete das recht mit groſſem ruhm / und wurde hernach mit in das inquiſitions-collegium erſtlich zu Cordua/ hierauf zu Murcia und anderswo genommen. An. 1623 hat er einen tracat heraus gegeben unter dem titul: de puritate & nobilitate probanda ſecundum ſtatuta ſancti officii inquiſitionis, regii ordinum ſenatus, S. Toletanæ eccleſiæ collegiorum, aliarumque communitatum, &c. *Nicol. Anton.* bibl. ſcript. hiſp.

Eſcobar / mit dem zunamen von Louiſa/ war gebürtig von Guerregna/einer ſtadt in dem diſtrict von Placentia/ und wurde advocat zu Merida und Salamanca / allwo er auch geſtorben. Man hat auch eben daſelbſt an. 1643 einen tractat von ihm ans licht geſtellet/ welcher den titul führet: de Pontificia & regia jurisdictione in ſtudiis generalibus, &c.

Eſcobar von Mendoza/ (Antonius) war ein ſpaniſcher Jeſuite/ welcher an. 1650 gelebet/ und verſchiedene ſchrifften verfertiget/darunter ſind: In VI cap. Ioannis; ad evang. SS. comment.; commentaria in vetus & novum teſtamentum; theologiæ moralis tom. VII; ſumma theologiæ moralis; examen y pratica de confeſſores, &c. Er wird von dem Paſcale vielfältig cenſiret in deſſen provincialibus.

Eſcobar/ (Jacobus de) ein Spanier/gebürtig von Ciwidad-Rodrigo/ war daſelbſt advocat/ und lehrete gleichwie nachgehends an andern orten die rechts-gelahrtheit in dem 16den ſeculo. Seine tochter Marina d'Eſcobar kam in groſſen ruf wegen ihrer heiligkeit/und hat der berühmte Jeſuite Ludovicus du Pont einen theil ihres lebens beſchrieben/ welches aber erſt nach ſeinem tode durch den provincialem der Jeſuiten/ Franciſcum Cachupinum/ an. 1664 zum druck befördert worden/ unter dem titul: primera parte de la maravilloſa vita de donna Marina de Eſcobar, de los extraordinarios caminos por donde nueſtro ſennor desde ſous principios la guiò, texindolos de admirables favores, terribles cruces, y eſclarecidas virtudes.

Eſcoubleau / die familie. Das geſchlechte der Herren von Eſcoubleau de Sourdis hat ſich durch die von ihm abſtammende ſproſſen nicht wenig berühmt gemacht. In dem 14den ſeculo lebte Petrus von Eſcoubleau Herr von Sourdis/ deſſen ſohn gleiches namens Mauritium und Stephanum / von welchem letztern die Marggrafen von Alluie ihren urſprung haben/ gezeuget. Mauritius von Eſcoubleau hinterließ Johannem / einen vater Franciſci/ deſſen ſohn Renatus von ſeiner gemahlin Anna von Roſtaing 6 ſöhne und eine tochter gehabt/ davon Petrus von Eſcoubleau/ deſſen ſchwieger-vater/Herr von Mortagnac/ ihn an. 1625 zum erben ſeiner güter eingeſetzet/ das geſchlechte fortgepflantzet. Stephanus von Eſcoubleau war/ wie bereits gedacht/ ein ſohn Petri II und bruder Mauritii. Er vermählete ſich mit Johanna von Tuſſeau / die ihme Johannem und Jacobum gebohren. Dieſer letztere begab ſich in den geiſtlichen ſtand/ und wurde um das jahr 1550 Biſchoff von Maillezais. Sein bruder Johannes aber/ Herr von Chapelle-Bellovin/ꝛc. Ritter des königlichen ordens/und aufſeher über die kleider-verwahrung des Königs Franciſci I, heyrathete an. 1528 Antoniam von Briues/ die ihme gebohren Franciſcum Ludovicum den ſtamm-vater der Herren von Coudray-Montpenſier / und Heinricum Biſchoffen von Maillezais / ſo an. 1595 zum Commandeur der königlichen orden gemacht worden/ und an. 1615 geſtorben. Franciſcus/ ein bruder Ludovici und Heinrici/ wie ſchon gedacht / war Marquis von Alluie/ Gouverneur von Chartres/ ꝛc. oberſter Stallmeiſter und Ritter der königlichen orden. Er vermählete ſich mit Iſabella Babou/Frauen von Alluie/und wurde mit ihr ein vater verſchiedener kinder beyderley geſchlechts. Unter den ſöhnen iſt zu mercken Franciſcus Cardinal von Sourdis / und Heinricus Ertz-Biſchoff zu Bourdeaux/ von welchem hernach ein mehrers ſoll geſaget werden; ferner Carolus/ welcher den ſtamm erhalten. Es war dieſer letztere Marquis von Sourdis und Alluie/Ritter der königlichen orden/ obriſter über die leichte reuterey/ Feldmarſchall des Königes und Gouverneur von Orleanois/ꝛc. und ſtarb an. 1666 zu Paris im 78ſten jahre ſeines alters/ nachdem ihm von ſeiner gemahlin Johanna von Montluc und Foix/ Gräfin von Carmain und Prinzeßin von Chabanois gebohren worden Franciſcus/Marquis von Alluie/ ſo in der belägerung vor Renty an. 1637 umgekommen; ferner Paul Marquis von Sourdis/ꝛc. ſo ſich an. 1667 mit Benigna von Meaux vermählet/und Heinricus Graf von Montluc/oberſter Präſident des groſſen Raths/ꝛc.

Eſcoubleau/ (Franciſcus d') Cardinal von Sourdis / Ertz-Biſchoff zu Bourdeaux/ war der älteſte ſohn Franciſci/ Marquis von Alluie/ꝛc. wie bereits vorher erwehnet worden. Er brachte ſich ſo wohl durch ſeine eigene als ſeines hauſes meriten bey dem König Heinrico IV in ſolche gnade / daß ihm dieſer an. 1598 bey dem Pabſt Clemente VIII den Cardinals-hut zu wege brachte. Das jahr darauf wurde ihm das ertz-bißthum von Bourdeaux eingeräumet/welchem er mit groſſem eyffer vorgeſtanden. Er wohnete der wahl der Päbſte Leonis XI und Pauli V bey/ die auch nebſt den übrigen Päbſten / als Clemente VIII, Gregorio XV und Urbano VIII ſehr viel von ihm gehalten. Nicht weniger anſehen hatte er in Franckreich / indem er allda bey vermählung der Königin Eliſabetha mit König Philippo IV in Spanien die ceremonien verrichtet/ und an. 1624 ein provincial-concilium mit acht ſeiner Weyh-Biſchöffe gehalten hat. Endlich ſtarb er zu Bourdeaux a. 1628 im 53ſten jahre ſeines alters/ welchem ſein bruder Heinricus / ſo vorhero Biſchoff zu Maillezais war / beſagten jahres in der ertz-biſchöfflichen würde/ und an. 1645 im dem tode gefolget. *Spondan.* annal.; *Sammarthan.* Gall. chriſt.; *Lopes* hiſt. des Arch. de Bourd. &c.

Eſcurial / iſt ein klein dorff / ungefehr 6 meilen von Madrit/ auf den alt-caſtilianiſchen gräntzen und das gebürge de Tablada zu gelegen/ woſelbſt einer von des Königs palläſten ſtehet / welcher zugleich ein kloſter und collegium in ſich faſſet/ und wegen ſeiner gröſſe und koſtbarkeit weltberühmt iſt. Man gehet zwiſchen reihen von ulmen-bäumen hinauf in den königlichen pallaſt/ und iſt kein platter hof vor dem thore/ weiln das gebäue den ebenen und gleichen raum gantz einnimmet. Das portal iſt mit marmor-ſäulen aufgeführet / auf welchen zu oberſt der heilige Laurentius ſtehet. Das königliche wappen iſt gleichfalls allda

Digitized by Google

allda zu ſehen/ welches in einen donner-keil eingegraben worden/ davon bloß die arbeit über 60000 thaler gekommen ſeyn ſolle. Das gantze gebäue aber ſtellet einen roſt vor/ auf welchem S. Laurentius gemartert worden. Es ſind ſehr prächtige zimmer in dieſem pallaſte / und die darzu gebrauchten ſteine/ ſo von farbe graulicht und in allen gewittern daurhafft ſind/ geben dem gantzen bau kein geringes anſehen. Es hat ſolches der König Philippus II innerhalb 28 jahren/ dem heiligen Laurentio zu ehren/ aufführen laſſen/ nachdem er in der belagerung S. Quintin ſein kloſter zur batterie gebrauchen laſſen. Wiewol andere dieſes einer gelübde zuſchreiben/ welches er/ nachdem die Frantzoſen an. 1557 bey S. Quintin am tage Laurentii von ihm ſind geſchlagen worden/ ſoll gethan haben. Sonderlich iſt in dem Eſcurial zu bewundern die groſſe menge ſo vieler ſteine/ woraus das gantze gebäue verfertiget iſt/ welches 17 creutz-gänge und 22 höfe hat. Das kloſter hat 4 creutz-gänge/ auſer demjenigen/ welcher noch abſonderlich den apothekern eingeräumet iſt. Die S. Laurentii-kirche iſt ein ſchön gebäue/ welches mit bildern und vielen aus ertz verfertigten und vergoldeten kunſt-ſtücken ausgezieret iſt. Zum hohen altar gehet man auf 17 ſtuffen von porphyr-ſteinen/ und iſt derſelbige mit 4 reyhen pfeilern/ ſo von jaſpis verfertiget/ umgeben. Das tabernackel/ wo die monſtrantze ſtehet/ pranget mit unzehlich viel edelgeſteinen/ und das cibarium, ſo aus einem einigen agat-ſteine gemacht/ wird auf 500000 kronen geſchätzt. Gleichwie aber der ſchatz an gold/ perlen und edelgeſteinen gantz unglaublich iſt/ alſo ſoll ein einiger ſchranck von reliquien/ deren 4 ſich allda befinden/ an ſeinem werthe den ſchatz zu S. Marco in Venedig übertreffen. Die leuchter und lampen ſind von lauter golde/ und zu den 40 altären darinnen liegt täglich ein neuer ſchmuck fertig. Unter dem hohen altare iſt eine gewölbte capelle/ worinnen die cörper der Könige in Spanien liegen. Dieſes prächtiche werck/ ſo aus lauter marmor/ jaſpis und porphyr gebauet iſt/ wurde von Philippo IV aufgerichtet/ und wird Pantheon genennet/ weil das muſter darzu von dem Pantheon zu Rom genommen worden/ welche kirche anitzo genennet wird noſtra Donna de la Rotonda. Die Könige liegen auf der ſeite/ da eben das evangelium abgeleſen wird/ und die Königinnen auf der andern. Das collegium hat 4 creutz-gänge in ſich/ nebſt vielen groſſen gemächern. Die bibliothec iſt nicht allein wegen der herrlichen gemählde/ ſondern auch wegen der groſſen menge bücher zu bewundern/ indem bey 100000 ſtück ſich allda befinden ſollen/ ohne diejenigen nicht zu rechnen/ ſo von den vornehmſten kirchen-vätern mit eigener hand geſchrieben zu ſeyn geglaubet werden. Vor zeiten verwahrte man allda über 3000 arabiſche MSta. Jedennoch nach dem letztern brande von an. 1671 hat das kloſter nebſt der bibliothec groſſen ſchaden gelitten. Im übrigen ſoll man in dieſem magnifiquen gebäue 11000 fenſter/ 14000 thüren/ und ſo eine groſſe anzahl von ſälern und zimmern finden/ daß die zugehörigen ſchlüſſel 7000 pfund wägen. Spaniſche reiſe-beſchreib. an. 1655. 1660; *Baudrand.*; reiſe-beſchreib. von Spanien der Gräfin von Aunoy.

Eßlingen/ eine reichs-ſtadt in Schwaben/ an dem fluſſe Necker/ eine meile von Stutgart und 3 meilen von Tübingen gelegen. Sie hat ihren namen von dem klange der eiſen-hämmer/ welche vor dieſem daſelbſt gar häuffig im ſchwange giengen. Der Käyſer Friedericus II hat ſie mit einer mauer umgeben/ und um das jahr 1215 zu einer ſtadt gemacht. Die haupt-kirche der ſtadt iſt zu S. Dionyſio/ bey welcher nicht gar weit davon der ſpital ſtehet/ ſo vor dem 30 jährigen kriege gar reich geweſen/ daß daraus den armen bürgern wein und brodt konte gereicht werden. Die S. Marien-kirche iſt auf einen hügel erbauet/ daraus ein geſund-brunnen entſpringet. So ſind auch verſchiedene klöſter/ ſo wol in der ſtadt ſelbſt/ als in den vorſtädten/ darunter das Dominicaner-kloſter zu erziehung der findel-kinder gewiedmet iſt. Sonſten iſt auch der frey-hof des kloſters Adelberg zu mercken/ ſo unter die freyungen von Teutſchland gezehlet wird/ und von verſchiedenen Käyſern beſtätiget worden. Ehedeſſen ließ ſich auch das rathhauß ſehr wohl ſehen/ allein an. 1701 den 25 october iſt es mit dem mehreſten theile der ſtadt eingeäſchert worden. An. 1077 hat Käyſer Heinricus IV, und anno 1360 Carolus IV einen reichs-tag allhier gehalten/ bey welchem letztern aber die bürger einen aufruhr erreget/ dafür ſie 100000 gülden zur ſtrafe erlegen müſſen. *Rauſner.* de urbib. Imper.; *Cruſ.* in annal. ſuevic.; *Zeilers* topogr. Suev.; relat. lipſienſ. ad an. 1701.

Eſmendreville/ (Johann du Boſc Herr von) Präſident über die rent-kammer zu Rouen/ iſt merckwürdig/ weil er nebſt dem reformirten prediger Marlorato und einigen andern durch die hand des ſcharffrichters ſein leben einbüſte/ weil man ihn vor einen der vornehmſten urheber der widerſpenſtigkeit der ſtadt Rouen hielte/ da ſie ſich in dem erſten innerlichen kriege unter Carolo IX dem Könige widerſetzte. Er war aus einem alten und anſehnlichen geſchlechte entſproſſen. Sein vater war Ludovicus de Boſc/ Seigneur de Radepont/ Eſmendreville/ ꝛc. dannenhero auch dieſer Johannes du Boſc in allen anſtändigen wiſſenſchafften/ ſonderlich auch in der rechts-gelahrtheit war unterrichtet worden. Welche deſto beſſer zu begreiffen/ er eine reiſe nach Italien that. Hierauf wurde er an. 1544 königlicher Rath und Commiſſarius der requeten zu Rouen/ welche ſtelle er bis an. 1562 beſaß/ in deſſen anfange er zum andern Präſidenten der rent-kammer in dieſer ſtadt verordnet worden. Allein in eben dieſem jahre muſte er ſein leben einbüſſen. Denn am 1 november wurde er enthauptet/ und ſein leib aufgehängt. Er war ſonſt der catholiſchen religion zugethan/ und wurde vor einen der vornehmſten gehalten/ die der lige geneigt waren. Sonſt hat dieſer Präſident Eſmendreville auch einige ſchrifften verfertiget/ als de legitimis nuptiis, welches unter dem titul: Ioh. Boſchæi Neuſtrii περὶ τῶν δεκαγαμιῶν, heraus iſt; ferner hat er einen tractat von der krafft und eigenſchafft der ſiebenden zahl; item von der urſache/ warum der Käyſer die pandecten in 7 theile getheilet/ verfertiget. Theodorus Beza legt ihm auch bey einen tractat de Numæ Pompilii ſacris, welches den Römiſch-Catholiſchen nicht ſoll anſtändig geweſen ſeyn. *Le Laboureur* addit. aux memoir. de Caſtelnau t. I p. 178 ſeq.; *Bayle.*

Eſpagne/ (Johannes d') ein berühmter ſcribent im 17den ſeculo/ war bürtig aus der Dauphine in Franckreich/ und gab einen prediger bey der frantzöſiſchen kirchen in London ab. Seine ſchrifften ſind von der gelehrten welt ſehr wohl aufgenommen worden/ und ſind ſelbige an. 1674 zu Haag in 2 tomis, und zu Geneve in 3 tomis in 12 zuſammen gedruckt/ auch von Sigismundo Hosmann in das teutſche überſetzet/ und an. 1699 in 4to heraus gegeben worden. Unter denſelbigen iſt ſonderlich beliebt ſein tractat von den allgemeinen irrthümern/ ingleichen ſeine anmerckungen über den chriſtlichen glauben und über die 10 gebote. *Bayle.*

Eſpeiſſes/ (Antonius d') ein berühmter rechts-gelehrter/ war gebohren zu Montpelier um das jahr 1594. Er hielt ſich in ſeinen jungen jahren in der gerichts-kammer des parlaments zu Paris auf/ und bekam dadurch gelegenheit/ mit einem advocaten/ Jacobo de Bauques/ freundſchafft zu machen. Mit dieſem nahm er vor/ über alle theile der rechte zu ſchreiben/ davon eine probe/ ſo die ſucceſſiones abhandelte/ an. 1623 zu Paris zum vorſcheine kam. Allein Bauques ſtarb darüber/ und deſſen ungeachtet/ führte doch Eſpeiſſes das werck fort. Hierauf begab er ſich wiederum nach Montpelier/ und arbeitete bey nahe 20 jahr an 3 voluminibus, die von ihm zu finden ſind. Er richtete die wichtigſten ſtücke der römiſchen rechte nach dem frantzöſiſchen ein. Endlich ſtarb er um das jahr 1658.

Eſpencäus/ (Claudius) war ein theologus im 16den ſeculo/ welcher von Thuano/ nicht nur wegen ſeines adelichen herkommens/ ſondern vornemlich wegen ſeiner gottesfurcht/ aufrichtigkeit und groſſer gelehrſamkeit ſehr hoch gerühmt wird. Franciſcus I brauchte ihn zu Melun/ Heinricus II zu Bologne/ Franciſcus II zu Orleans/ und Carolus IX zu Poiſſy/ nebſt den vornehmſten Prälaten des königreichs/ bisweilen als einen Commiſſarium, und ie zuweilen als einen ſchiedsmann bey religions-ſtreitigkeiten/ worbey er allezeit ſeine groſſe gelehrſamkeit/ ſanfftmuth und theologiſche beſcheidenheit zeigete. Dadurch brachte er ſich nun in gar groſſes anſehen/ daß ihm auch der cardinals-hut bereits zugedacht/ woferne nicht ſeine feinde angebracht/ daß er mit den Proteſtanten correſpondentz hätte. Im übrigen bezeugen ſeine wercke von ſeinem herrlichen verſtande zur gnüge. Endlich ſtarb er zu Paris an. 1571 im 60ſten jahre ſeines alters. Es ſind aber unter gedachten wercken des Eſpencäi folgende zu mercken: commentarii in pſalmum 130, in epiſtolas Pauli ad Timotheum & Titum; tractatus VI de variis rebus ſacris; de lectione librorum ſuſpectorum; de collectarum in eccleſia latina origine, antiquitate, auctoribus, ratione atque uſu; de Filii item & Spiritus S. invocatione & de ſacrorum bibliorum & ſcriptorum eccleſiaſticorum divina poëſi; urbanarum meditationum elegiæ II; ſacrarum heroidum liber cum præfatione de profectu ex gentilium librorum lectione percipiendo & ſcholiis; de euchariſtia; de utraque miſſa; traité de l' efficace & vertu de la Parole de Dieu au miniſtere des ſaints ſacramens; Cinq ſermons ou Traitez 1 de l' Honneur des parens, 2 des traditions humaines, 3 des traditions eccleſiaſtiques, 4 de l' uſage de la vielle loi, 5 de la benediction en la nouvelle loi; &c. Er hat auch verſchiedenes aus Theodoreto/ Chryſoſtomo und andern ins frantzöſiſche überſetzet. *Thuan.* hiſt. l. 50; *Spondan.* an. 1561 n. 17, an. 1571 n. 36; *Sammarth.* elog. l. 2; *Genebrard.* in chron.; *la Croix du Maine & du Verdier* bibl. franc.; *Miræus* de ſcript. ſec. 16; *Teiſſier* addit. aux elog. t. I p. 356 ſeq.

Eſpernay/ lat. Sparnacum und Aſprenacum, iſt eine frantzöſiſche ſtadt in Champagne/ an dem fluſſe Maine/ zwiſchen Chalon und Chateau-Thierry/ welche wegen der daſigen abtey des Auguſtiner-ordens bekannt iſt. *Sammarth.* Gall. chriſt. t. 4 p. 84.

Eſpernon; ſ. la Valette.

Eſpervier/ (Jacobus) Abt von Chaunes und nachmals von ſaint Hilaire/ nahe bey Carcaſſonne/ war gebürtig von ſaint Symphorien d' Ozon in der Dauphine/ und lebte in dem 16den ſeculo. Er hat ein carmen verfertiget von den einheimiſchen kriegen in Franckreich/ von dem tode des Königes Heinrici II an bis auf das jahr 1569. Nicht weniger hat er auf den tod Franciſci de la Valette/ Großmeiſters des Johanniter-ordens zu Maltha/ eine lob-rede verfertiget. Weil er etwas hefftig gegen die Hugenotten geweſen/ ſoll er nebſt ſeinen mönchen von dieſen ſeyn umgebracht und in einen brunnen geworffen worden ſeyn. *La Croix du Maine & du Verdier* bibl. franc.; *Chorier* hiſtoir. de Dauphine.

Eſpes/ (Didacus) ein Spanier/ war Canonicus, oder wie andere wollen/ Clericus der kirche zu S. Salvator in Saragoſſa/ und gebürtig aus der ſtadt Arandiga in Aragonien. Er ſtudirte unter Hieronymo Blanca/ und ſchaffte ſich eine ſonderbare wiſſenſchafft von den antiquitäten in Spanien. Man hat von ihm eine hiſtorie von der kirche zu Saragoſſa in lateiniſcher ſprache beſchrieben/ nebſt verſchiedenen andern werckern. Er ſtarb an. 1602 den 27 october. *Nicol. Anton.* bibl. hiſpan.

Eſpinacus/ (Petrus) Ertz-Biſchoff von Lyon/ war berühmt zu ende des 16den ſeculi. In ſeiner jugend folgte er der reformirten lehre/ allein die begierde/ den cardinals-hut zu erlangen/ ſoll ihn dieſe zu verlaſſen bewogen haben. Der König Heinricus III war ihm auch anfangs hierinnen ſehr beförderlich; doch gieng die gantze ſache zurücke/ weswegen er ſich zur guiſiſchen lige ſchlug/ um dadurch ſein vorhaben zu ſtande zu bringen. Allein auch dieſes ſchlug ihm fehl/ und wurde er nebſt dem

Digitized by Google

Cardinale von Lothringen gefangen gesetzt. Doch er entkam wiederum/ und ließ sich das aufnehmen der ligistischen parthey nun mehr als iemals angelegen seyn. Er starb auch in solchem eyfer vor selbige an. 1599 den 9 jan. *Davila* guerres civil. de France; *Thuan.* hist. l. 81. 101. & 122; *Spondan.* in annal.; *le Croix du Maine* bibl. franc.; *Sammarth.* Gall. christ.; &c.

Espinal/ lat. Spinalium, ist eine kleine stadt in Lothringen/ an der Mosel/ gegen das vogesische gebürge und die gräntzen der Franche Comté zu/ zwischen Remiremont und Ehasté/ auf der rechten seiten des besagten flusses/ welche in dem 17den seculo durch den krieg in groß abnehmen gerathen. *Zeiler.* in topogr. Lothar.

Espinay Durestal/ ist ein vornehmes und altes geschlechte in Bretagne/ welches sich so wol durch heyrathen als hervorbringung verschiedener grosser leute in sonderbares ansehen gebracht. Robertus von Espinay II vermählte sich mit Margareta von Courbe/ die ihm Richardum und Jacobum gebohren. Dieser letztere wurde Bischoff von S. Malo und Nemes an. 1454. Der Hertzog von Bretagne brauchte ihn als Ambassadeur an König Ludovicum XI. Sein bruder Richardus war Großmeister von Bretagne/ welcher mit Beatrix von Montauban gezeuget Guidonem I, Andream/ Johannem I und II, Robertum und Jacobum. Andreas/ Cardinal/ Ertz-Bischoff von Bourdeaux und nachgehends von Lyon/ &c. war wegen seiner sonderbaren qualitäten an. 1468/ oder wie andere wollen an. 1478 zu dem ertzbischöfflichen sitze von Bourdeaux erhoben/ darzu er an. 1499 den von Lyon bekam. Der König Carolus VIII verschaffte ihm an. 1489 den cardinals-hut/ den er auch in verschiedenen reisen nach Italien und Neapolis begleitete. Er starb zu Paris an. 1500. Johannes I wurde an. 1485 Bischoff zu Mirepoix/ und nachgehends zu Nantes/ da er auch an. 1497 starb. Johannes II ward erstlich Abt zu Aiguevive/ und nachmals Bischoff von Valence/ und starb an. 1503. Robertus wurde gleichfalls Bischoff zu Nantes. Guido von Espinay I, der grosse zugenannt/ Herr von Espinay/ von Riviere/ von Escures/ &c. brachte sich grossen ruhm zuwege/ und hinterließ einen sohn gleiches namens/ dessen enckel in seinem sohne Carolo ausgestorben. *Argentre* hist. de Bretagn.; *Augustin.* de Pas; *le Laboureur*; *Sammarthan*; *&c.*

Espinay-Saint-Luc/ das geschlechte/ ist eines von den berühmtesten in der Normandie. Wilhelmus von Espinay/ lebte anno 1209. Sein sohn Richardus hinterließ Wilhelmum II, welcher einen sohn mit ihm gleiches namens gezeuget. Dieser vermählte sich erstlich mit Alix von Courcy/ die ihm Robertum von Espinay gebohren; nachdem aber diese gestorben/ heyrathete er an. 1441 Mariam von Angerville/ und zeugte mit ihr Guidonem den stamm-vater der Herren von Bosguerout/ dessen stamm-reihe bey den Sammarthanis in dem 34 buche der genealogischen historie zu finden. Robertus von Espinay/ Ritter/ Herr von Saint-Luc/ Capitain von Eureux/ zeugte Valeranum/ welcher bey der belagerung vor Metz gute proben seiner tapfferkeit abgeleget. Er wurde von seiner gemahlin Margareta von Grouches/ ein vater Francisci/ Herrns von Saint-Luc/ Groß-Meisters von der artillerie in Franckreich. Dieser vermählte sich mit Johanna von Cosse einer dame von grosser klugheit/ deren vater Carolus I von Cosse/ Graf von Brißac/ Marschall von Franckreich war/ und zeugte mit ihr Timoleontem/ Artum/ Carolum und Franciscum/ davon der letztere ohne kinder zu haben gestorben. Timoleon wurde Marschall von Franckreich/ Ritter der königlichen orden/ Gouverneur von Brouage/ und nachmals General-Lieutenant bey der regierung von Guienne/ machte sich schon in seinen jungen jahren durch seine kriegs-thaten berühmt. Absonderlich aber ließ er sich unter König Ludovico XIII wider die so genannten Hugenotten gebrauchen/ und trug zu eroberung von Rochelle/ da er die stelle eines vice-Admirals bekleidete/ nicht wenig bey/ wie er sich denn dadurch den weg zu erlangung des marschall-stabs gebahnet/ welche würde er a. 1628 erhalten. Er starb an. 1644 zu Bourdeaux. Sein cörper aber wurde zu Paris begraben in der capelle von Orleans. Sein bruder Artus wurde Abt von Rhedon und zum Bischoffe von Marseille ernennet/ wie auch ein glied der Ritter des H. Geistes/ und starb an. 1618. Carolus wurde Commandeur des Malteser-ordens/ und kam an. 1622 in einem treffen wider die Türcken um/ daß also Timoleon/ dessen bereits gedacht/ allein das geschlechte fortgepflantzet. Er vermählte sich mit Henriette von Bassompierre/ die an. 1632 gestorben/ nachdem sie ihm nebst 2 töchtern einen sohn Franciscum II gebohren. Franciscus II von Espinay/ Marquis von Saint-Luc/ Graf von Estelan/ &c. Ritter der königlichen orden/ General-Lieutenant in Guienne und Gouverneur von Perigard/ vermählte sich an. 1643 mit Anna von Bude/ die ihm Franciscum III, Ludovicum/ &c. gebohren/ und an. 1670 gestorben. *Sammarth.* hist. genealog. de Franc. l. 34; *le Laboureur* Tomb. des pers. illustr.; *le P. Anselme*; *Godefroy*; *la Roque*; *&c.*

Espinay/ (Franciscus d') **der tapffere Saint-Luc** zugenannt/ Ritter der königlichen orden/ Gouverneur von Saintonge und Brouage/ General-Lieutenant bey dem gouvernement von Bretagne/ Groß-meister der artillerie von Franckreich/ war/ wie schon gedacht/ Valerani und Margaretä von Grouches sohn. Mit seiner ansehnlichen gestalt und klugheit verknüpffte er die tapfferkeit/ und legte darvon bey ieder gelegenheit gute proben ab. Er befand sich bey dem treffen vor Contras/ wie auch bey den belagerungen von Espernay/ Paris/ Laon und andern. Er setzte sich dadurch bey den Königen Heinrico III und IV in Franckreich in gar grosse gnade. Wie ihn der letztere davon an. 1595 zum Ritter seiner orden/ und das jahr darauf zum Großmeister der artillerie machte. Endlich büste er an. 1597 bey der belagerung der stadt Amiens das leben ein. Man hat von ihm einige reden vom kriege/ und sehr wohl gesetzte gedichte. *Sammarth.* in elog.; *Thuan.* histor.; *Brantome*; *&c.*

Espinay; s. Epinai.

Espinosa/ (Johannes) ein Spanier/ lebte zu ende des 16den seculi. Er hat verschiedene schrifften verfertiget/ als gynæcepœnos; dialogo en laude de las Mugeres; Micracatibou; &c. *Nicolaus Antonius* biblioth. scriptor Hisp.

Espinoy/ ist eine niederländische stadt in der provintz Flandern/ zwischen Lille und Dovay/ welche mit dem titul eines Fürstenthums beehret worden. s. Melun.

Esquequin/ ist der nahme eines von den dreyen stämmen der Araber/ welche an. C. 999 nebst den andern beyden/ die zusammen 50000 mann machten/ in Africam giengen/ sich über die gantzen östlichen theile der barbarey ausbreiteten/ und verschiedene provintzen eroberten. Die zunfft der so genannten Esquequin wird in verschiedene linien eingetheilet/ davon die vornehmste Uled-Hedegi genennet wird. Die leute halten sich in dörffern auf/ welche aus lauter gezelten bestehen/ die man von einem orte an den andern fortsetzen kan. Jeglich dorff hat 160 oder 200 gezelte/ welche aufgeschlagen sind/ so/ daß in der mitten ein grosser leerer platz ist/ worinnen sie ihr vieh einschliessen. Hierzu sind nur 2 wege/ die sie bey nächtlicher weile wegen der wilden thiere mit dornen und hecken auszufüllen und zu verwahren pflegen. *Marmol.* descript. Africæ.

Esquit; s. Essequebe.

Essäer oder **Essener**/ war eine berühmte secte bey den Jüden/ und nicht weniger als die Pharisäer und Sadducäer renomirt. Ihr ursprung ist so wol ungewiß als auch die ursache ihrer benennung. Der erste/ der aus dieser secte bekannt ist/ heisset Judas/ dessen Josephus gedencket/ und der zu den zeiten Aristobuli/ des sohns Johannis Hircani/ ohngefähr 100 jahr vor Christi geburt gelebet hat. Doch gedencket Josephus schon dieser secte zu den zeiten Jonadabs/ der ein bruder des Judä Maccabäi war. Es waren aber die Essener von den übrigen mehr nach der besondern lebens-art/ als nach besondern meynungen unterschieden. Denn sie entzogen sich/ so viel möglich/ allen weltlichen geschäfften/ und liebten die einsamkeit. Ihre güter hatten sie gemein/ und enthielten sich auch des ehestandes/ nicht/ daß sie es für unrecht hielten/ sich zu verehlichen/ sondern/ weil sie glaubten/ daß man gar selten bey den weibern tugendhaffte und anständige sitten anträffe. Wiewol einige unter ihnen sich dennoch verheyratheten/ iedoch mit der grösten behutsamkeit/ und daß sie bloß in ihrem ehestande auf die fortpflantzung des menschlichen geschlechts gesehen. Sie beflissen sich mit sonderbarem fleisse der mäßigkeit/ weßhalben sie sich auch vom weine enthielten/ und nur wasser truncken/ und konte man bey ihnen keine spur der unmäßigkeit oder des überflusses antreffen. Die alten wurden bey ihnen in grossen ehren gehalten/ so/ daß/ da sie ihre gesellschafft nach dem alter in 4 orden theilten/ gläubten sie/ daß/ wenn einer aus dem ersten orden hätte einen aus dem letztern orden angerühret/ er dadurch nicht weniger verunreiniget würde/ als wenn er einen Heyden angerühret hätte. So hörte man auch bey ihnen keinen eyd-schwur/ indem sie glaubten/ der müste in dem höchsten grade leichtsinnig seyn/ dem man auch nicht ohne eyd-schwur glauben wolte. In diesen und vielen andern stücken kamen sie mit den Pythagoräern überein. Daß aber ihrer in der schrifft nicht gedacht wird/ rühret ohne zweifel von ihrer einsamkeit her/ welche sie verhindert/ daß sie mit Christo und den Aposteln nicht viel zu schaffen gehabt. Denn daß einige vorgeben wollen/ daß dieses nicht eine secte der Jüden/ sondern der Samariter gewesen/ ist ohne grund/ und den zeugnissen Josephi und Philonis schnur stracks zuwider. Sie werden auch in 2 classen eingetheilet/ sintemalen einige theoretici waren/ die in betrachtung göttlicher dinge ihr leben zubrachten; andere aber practici, welche einer gewissen kunst und handthierung sich beflissen. Von beyden handelt der Jüde Philo/ der diese Essener auch Therapevtas nennet. Denn ob zwar einige meynen/ daß diese Therapevtä/ welche Philo beschreibt/ sollen Christen gewesen seyn/ so ist doch solches nicht zu glauben/ weil in der beschreibung nicht die geringste spur des christenthums vorkommt/ und auch Philo der Christen so rühmlich nicht würde gedacht haben. *Iosephus* l. 13 antiquit. judaic. c. 9 & 15 & alibi; *Philo Iudeus* in libro quod omnis vir bonus, &c. it. lib. de vit. contemplat.; *Hieronymus* catalog. scriptor. eccles. in Marco & Philone; *Cyrillus* l. 6 contra Iulianum; *Chrysostomus* homil. 44 in act. Apost.; *Eusebius* hist. eccles. l. 2 c. 15 & 16; *Sozomenus* l. 1 c. 12; *Nicephorus* l. 2 c. 15; *Plinius* l. 5 c. 17; *Solinus* c. 36; *Nicol. Serarius* in trihæres. l. 3; *Drusius* de trib. sect. Iud. lib. 4; *Scaliger* in elench. trihæres. Serar. c. 26; *Baronius* ad an. Chr. 64; *Thom. Bruno* in diss. de Therapeut. Philonis, adverss. Heinr. Vales.; *Goodwin* in Mose & Aaron. l. 1 c. 13; *Buddei* introd. ad histor. philos. Ebræor. §. 21 p. 73 seq.

Esseck/ lat. Essecum, ist eine stadt in dem östlichen theile von Sclavonien/ an der Drau gelegen/ worbey eine brücke anzutreffen/ die 8565 schuch lang und 17 breit ist/ und über gedachten fluß/ einen langen morast/ und den fluß Terms von besagter stadt bis zu dem forte Darda/ welches auf der andern seite/ gehet. Die stadt liegt niedrig/ und die strassen sind mit bäumen besetzet/ wie Brown berichtet. Auf der einen seite des thors ist ein theil von einer römischen inscription/ die sich mit diesen worten anhebt: M. Ælian. &c. auf der andern aber ist ein steinerner menschen-kopff. Die stadt ist groß und volckreich wegen der guten handelschafft/ die allda getrieben wird/ weil die öffentliche passage vorbey gehet/ iedoch nicht feste/ weswegen es den Türcken in letzt verwichener zeit viel geld und mühe gekostet hat/ sie zu befestigen. Was am meisten allda zu bewundern/ ist/ wie bereits gedacht/ die brücke über die Drau und die mora-

Digitized by Google

moraste zu beyden seiten. Es ist solche von dem türckischen Käyser Solimanno an. 1529/ so bald er Griechisch-Weisenburg einbekommen/ erbauet worden. Sie ist so breit/ daß 3 oder 4 wagen neben einander drauf fahren können/ und von lauter eichen holtze. Graf Nicolaus Serini hat selbige a. 1664 abgebrañt/ allein die Türcken haben sie nachgehends in 17 tagen wieder zu einem guten stande gebracht. An. C. 1685 verbrante sie zum andern male Graf Keslie/ und bemächtigte sich der stadt Esseck; da aber das castell beständig aushielt/ sprengte er ihre magazinen in die lufft/ plünderte die stadt/ und verließ sie. An. 1686 fiengen die Türcken an/ sie auf eine andere art zu bauen/ dergestalt nemlich/ daß sie viel eichen-bäume in die erde hinein trieben/ und so dann selbige mit erde überdeckten/ damit sie also nicht möchte von neuem durch feuer zernichtet werden; allein nichts desto weniger ruinirte sie an. 1687 der Hertzog von Lothringen aufs neue/ trieb die Türcken über die Drau/ und machte innerhalb wenig tagen dasjenige/ woran 8000 mann viele monate hatten bauen müssen/ gäntzlich zunichte; gieng so dann weiter/ und paßirte die Drau/ um Esseck einzunehmen/ woselbst er aber den Groß-Vezir mit der gantzen macht/ die er hatte aufbringen können/ sehr vortheilhafftig postiret antraff/ indem er die Donau auf der lincken/ und einen wald auf der rechten hand/ die stadt aber und den fluß Drau hinter dem rücken/ und einen morast vor sich hatte/ zwischen welchem und seinem lager ein graben war/ 20 schuh tieff und 40 breit/ und 2 meilen lang/ und über diß mit palisaden und redouten befestiget/ und 100 stücken bepflantzet. Als der Hertzog dieses gesehen/ zog er sich am 20 junii wieder zurücke/ und repaßirte die Drau bey Siclos. Nachdem die Türcken an. 1690 Griechisch-Weissenburg wiederum erobert hatten/ liessen sie sich mit einer armee von 15000 vor diesem orte nieder/ zogen aber/ ohne etwas auszurichten/ wieder zurücke. *Isthuanffius* hist. Hungar.; *Zeiler.* beschr. des königreichs Vngarn p. 100; *Georg. Krekwitz.* in descr. Hungar.

Essedones oder **Issedones**/ waren gewisse völcker in Asien/ welche die verstorbenen leichen ihrer eltern besangen/ und mit ihren nachbarn sie auffrassen/ ausgenommen den kopff/ welchen sie in gold einfassen liessen/ und als eine gottheit verehreten. *Herodot.* l. 4; *Pomp. Mela* l. 2 c. 1.

Essequebe/ **Essekebe** oder **Esquib**/ lat. Essequebia, ein fluß in Sud-America an der provintz Guajana/ welcher aus dem lacken Parime entspringet/ und von dar nordwärts in das land der Cariber fleust/ unterweges verschiedene andere flüsse zu sich nimmt/ und sich endlich in die nord-see ergeust/ zwischen Arenoque west- und Demarar ostwärts.

Esser/ ist eine am meer gelegene grafschafft in der süd-östlichen gegend von Engeland/ welche Suffolk und Cambridgeshire gegen norden/ Kent gegen süden/ das teutsche meer gegen morgen/ Hartfordshire aber und Middelesser gegen abend hat. Von Kent wird sie durch die Temse/ von Suffolck durch die Stoure/ von Hartfordshire aber und Middelesser mehrentheils durch den fluß Lee abgesondert/ auser welchen flüssen diese grafschafft auch noch folgende hat/ als: den fluß Chelmer/ Cöln/ Roder Crouch und andere fischreiche flüsse mehr. Diese grafschafft streckt sich in die länge von osten gegen westen auf 40/ und in die breite von norden gegen süden auf 35 meilen. Sie wird getheilet in 2 hunderte/ worinnen 415 kirchspiele und 22 marck-städte sind/ deren einwohner zusamt deren von Middelesser zur zeit der Römer Trinobantes genennet wurden. Beyde grafschafften aber samt einem theile von Hartfordshire machten zur zeit der heptarchie in Engeland/ das königreich der Ost-Sachsen; woraus anitzo die dioces von London bestehet. Die lufft in dieser grafschafft ist der in Kent gleich/ an den meisten orten sehr gut/ aber an einigen orten böse und ungesund/ insonderheit an den orten/ welche genennet werden the Hundreds of Essex/ und gantz niedrig an der see liegen. Um dieser ursache willen ist diese gegend am schlechtesten bewohnt/ ungeacht sie die fruchtbarste und reichste ist. Die besondern wahren/ woran diese grafschafft einen überfluß hat/ sind hopffen/ saffran und austern. Der hopffen wächst auf dem feuchten grunde. Der saffran geräth am besten in dem nordlichen theile von Essex/ darinnen eine einige morge landes 5 bis 800 pfund feuchten saffran in einem jahre bringet/ welcher/ nachdem er getrocknet ist/ auf 20 pfund sterlings geschätzet wird/ und nachdem der acker 3 jahr saffran getragen/ wird er 18 jahr lang ohne einige düngung die schönste gerste in grosser fruchtbarkeit/ und so dann wiederum saffran tragen. Von austern findet man daselbst die besten in gantz Engeland/ welche fett/ saltzig/ grün und sehr wohl geschmack sind. Die vornehmsten manufacturen in dieser grafschafft bestehen in serge und andern dergleichen zeugen/ welche um Colchester/ Cogshal und Pedham herum gemacht werden. So wird auch allhier mehr schieß-pulver gemacht/ durch die zu solchem ende am flusse Lee zwischen Waltham und London aufgerichteten pulver-mühlen als sonst in gantz Engeland. Von dieser grafschafft haben unterschiedliche häuser den grafen-titul geführet/ als z. e. die Mandeviles Bohuns Bourchiers/ Thomas Lord Cromwell/ Wilian Lord Porre/ ehe sie noch an das hauß D' Everreux kam/ nemlich an Robert D' Everreux/ den Burg-Grafen von Hereford und General von des parlaments armee wider Carolum I. und so dann als er den 13 septemb. an. 1646 starb/ an seinen sohn Robertum. Arthur-Capel/ Baron von Hadham/ wurde am 20 april an. 1661 zum Grafen von Essex und Burggrafen von Maldon und hernach an. 1672 zum Lord-Lieutenant in Irrland gemacht; dessen tod war sehr unglücklich/ indem man ihn eines tages mit abgeschittener kehle fand. Sein sohn/ welcher dazumal noch ein klein kind war/ succedirte ihm in seiner würde. *Thuanus* histor. sui temporis; *du Chesne* histor. anglic.; *Holand* heroolog. angl.; *Camden.* descript. magnæ Britan.; &c.

Estaing; s. Esteing.

Estampes/ lat. Stampæ, eine stadt in Franckreich/ in der landschafft Beauce/ welche den titul eines hertzogthums führet/ und an dem flusse Juine lieget/ zwischen Paris und Orleans/ in einer fruchtbaren gegend. Es ist daselbst eine dom-kirche nebst verschiedenen klöstern. Diese stadt hat viel erlitten in währenden einheimischen kriegen/ da sie von den Protestirenden erobert wurde/ worauf sich auch das castell ergab/ und hernach an. 1652 miniret wurde. Der König Carolus IV machte sie an. 1327 zu einer grafschafft/ und begnadigte Carolum von Evreux seinen nahen anverwandten damit. Franciscus I gab ihr/ Jean le Brosse zu liebe/ den titul eines hertzogthums. Sonsten sind auch verschiedene concilia allhier gehalten worden/ als an. 1048/ 1092/ 1099/ 1112/ 1130. *Du Chesne* rech des villes; *Papyr. Masson.* descript. flum. Gall.; *Thuanus* hist. l. 24; *du Pui* Droits du Roy; *Ilo carnotens.* ep. 22 ad Vrban. ep. 78 ad Phil. Tricassin & ep. 131; &c.

Estampes/ das geschlechte. Das geschlechte der Herren von Estampes wird in 2 linien getheilet/ und hat sich durch hervorbringung vornehmer personen in grosses ansehen gesetzt. Seinen ursprung hat es aus Berry. Robertus I von Estampes/ Herr von Sallebris und Roches/ lebte an. 1404. Der Hertzog von Berry Johannes machte ihn zu seinen Rath/ und setzte ihn an. 1416 zur ausführung seines letzten willens ein. Robertus vermählte sich mit Jacobina Roland/ und zeugte mit ihr 5 söhne/ davon die 3 ersten sich in den geistlichen stand begeben/ und sämtlich bischöffliche würden erlanget/ die 2 letztern aber das geschlechte fortgepflantzet haben. Unter diesen hat Johannes von Estampes die linie der Herren von Ferté-Nabert aufgerichtet. Seine gemahlin/ Maria von Roche-chouart/ machte ihn zum vater verschiedener kinder beyderley geschlechts/ darunter Johannes von Estampes/ Herr von Roches und Ferté-Nabert/ sich an. 1493 Margaretam von Hussón beygeleget/ und mit ihr Gilbertum/ Margaretam und Claudiam gezeuget. Robertus/ der 4te sohn Roberti und Jacobinä Roland/ Herr von Sallebris von Ferté Imbaut/ &c. Rath und Cämmerer des Königs Caroli VII, Marschall und Senechal von Bourbonnois/ gieng mit dem Könige in die Normandie/ selbige wieder unter die krone zu bringen/ und starb um das jahr 1453. Unter seinen söhnen ist Robertus III zu mercken. Dieser wurde Marschall und Senechal von Bourbonnois/ und starb um das jahr 1497/ nachdem ihm seine gemahlin/ Louise Levrauld/ Johannem/ Ludovicum/ welcher der stamm-vater der Herren von Valenci worden/ gleichwie sein bruder Robertus der Herren von Autri/ gebohren. Johannes von Estampes/ Herr von Ferté-Imbaut/ &c. hatte 3 gemahlinnen; die erste machte ihn zum vater Ludovici/ Roberti/ welcher den ast der Herren de la Mothe-lez Amodre aufgerichtet/ und Franciscä. Ludovicus von Estampes/ Herr von Ferté-Imbaut/ hatte 2 gemahlinnen/ davon die erste ihm Claudium gebohren/ welcher Capitain unter der frantzösischen garde worden/ und einen sohn Jacobum hinterlassen. Dieser war Marschall von Franckreich/ Marquis de la Ferté-Imbaut/ &c. Ritter der königlichen orden/ Lieutenant-General von Orleans/ &c. Er ließ seine tapfferkeit bey vielen gelegenheiten sehen. An. 1617 wohnte er der belagerung von Soissons bey/ und an. 1620 der schlacht bey Pont de Ce. Absonderlich leistete er in den innerlichen kriegen/ und zwar vornemlich an. 1628 und 29 bey der belagerung von Rochelle und Privas gute dienste/ dergleichen er auch nachgehends in der schlacht bey Veillane/ und 1630 bey entsetzung der festung Casal that. So dann ferner a. 1635 in der schlacht bey Arein/ 1637 bey der belagerung vor Landreces/ Maubeuge und la Chapelle/ 1639 in der schlacht bey Mouzon und bey eroberung der stadt Ivoy verrichtet. An. 1645 befand er sich bey der belagerung von Gravelingen/ Bourbourg/ Mardick/ Link/ Bergues/ &c. und erhielt dadurch die charge eines General-Lieutenants/ in welcher qualität er an. 1646 den belagerungen vor Courtray/ Mardik/ Furnes und Duynkercken mit beygewohnet/ und an. 1649 die Schelde paßiret. Er starb auf seinem gute zu Mauni/ nahe bey Rouen an. 1668 den 20 may im 78sten jahre seines alters/ nachdem ihm von seiner gemahlin Catharina Blanca von Choiseul/ erstern staats-dame der Hertzogin von Orleans gebohren worden Franciscus/ Robertus-Abt von Boisgency/ und Ludovicus/ Herr von Sallebris/ &c. Franciscus von Estampes/ Marquis von Mauni/ erster Stallmeister Hertzogs Gastonis von Orleans/ vermählte sich an. 1641 mit Charlotte Brulart/ und zeugte mit ihr 2 söhne/ und so viel töchter/ starb aber darauf an. 1667. *Sammarth.* Gall. christ.; *Blanchard* hist. des maitres des Requêtes; *Guil Coquille* & *Michel Cotignon* hist. des Evêq. de Nevers; &c.

Estampes-Valencay/ (Ludovicus d') Herr von Valencay/ Ritter des königlichen Ordens/ war der andere sohn Roberti III von Estampes/ welcher/ wie bereits gedacht/ um das jahr 1497 gestorben. Der König Franciscus I machte ihn an. 1519 zum Land-Vogte und Gouverneur von Blois. Sein sohn/ Jacobus von Estampes/ befand sich an. 1560 bey den ständen von Orleans in der qualität eines deputirten von dem berryschen Adel. Dieser zeugte mit Johanna Bernard/ nebst 2 töchtern Johannem von Estampes/ welcher Ritter des königlichen ordens/ Capitain über eine bataillon und Staats-Rath worden/ auch bey verschiedenen gelegenheiten gute proben seiner tapfferkeit und klugheit abgeleget. Er vermählte sich an. 1578 mit Sara von Haplincourt/ der einigen erb-tochter Johannis/ Herrns von Haplincourt/ mit welcher er 6 söhne und 3 töchter gezeuget und an. 1620 gestorben. Die söhne waren 1) Jacobus/ von welchem hernach; 2) Leonor von Estampes/ Bischoff von Chartres/ und darauf Ertz-bischoff und Hertzog zu Rheims/ &c. welcher zu Paris den 8 april an. 1651 im 63sten jahre seines alters gestorben; 3) Ludovicus/ Marquis von Estiau/ so in holländischen kriegs-diensten unverheyrathet umkommen; 4) Achilles von Estampes/ Cardinal von Valençay/ wurde ein Malteser-Ritter/ Groß-Kreu-

Digitized by Google

der und General der ordens-armee/ ꝛc. Von dem Pabste Urbano VIII ward er zum Generale der kirchen-trouppen ernennet. Er erhielt auch an. 1643 von ihm den cardinals-hut/ und starb zu Rom 3 jahr hernach. 4) Johannes von Estampes/ Rath des Parlaments zu Paris/ Requeten-Meister/ Präsident im grossem Rathe/ ꝛc. trat an. 1637 eine gesandtschafft zu den Graubündtern und hierauf nach Holland an/ und starb an. 1671 im 77sten jahre seines alters; 5) Claudius/ Lieutenant-Colonel des Hertzogs von Candale/ starb bey der belagerung vor Montauban. Jacobus II von Estampes/ Herr von Valençay und Haplincourt/ ꝛc. war/ wie schon erwehnet/ der erste sohn Johannis von Estampes und Sara von Haplincourt. Er wurde an. 1619 Ritter der königlichen orden/ hierauf Groß-Marschall beym Könige/ Lieutenant-Colonel bey der leichten reuterey/ und nachgehends Gouverneur von Montpelier und Calais/ und starb an. 1639 im 60sten jahre seines alters zu Bologne. Seine gemahlin Louise/ eine tochter Volardi Blondel/ Herrns von Bellebrune/ gebahr ihm Johannem/ Freyherrn von Bellebrune/ Lieutenant-General bey der leichten reuterey/ so in der belagerung von Privas an. 1629 das leben eingebüsset; ferner Dominicum/ Marquis von Valençay/ dessen sohn Henricus Malteser-Ritter worden/ und als Abgesandter des Königs an. 1635 nach Rom gieng/ und anno 1680 gestorben. *Blanchard* hist. des maist. des req; *Thuan.*; *Sammarth.*; *le P. Anselme*; *Godefroy*; &c.

Estaples/ lat. Stapulæ und Stabulæ, ist eine wohlbefestigte französische stadt in Piccardie/ in der landschafft Boulonnois/ am flusse Conche/ zwischen Montreuil und Montthulin/ etwan 5 oder 6 meilen von Bologne. *Du Chesne* Recherch. des antiq. des vill. de France.

Este/ lat. Ateste, ist eine stadt in Italien/ in der landschafft von Padoua/ am flusse Bacchiglione gegen die gebürge von Padoua zu/ welche vor zeiten den titul einer marggrafschafft und bißthums/ unter den Patriarchen von Aquileja gehörig/ führte. Diese stadt ist sehr alt/ wie denn Plinius/ Tacitus/ Ptolomeus und andere alte scribenten mehr deroselben gedencken. Allein von dem tyrannen Ezzelino ist sie um das jahr 1247 sehr ruiniret worden. Von ihr führet die familie der Hertzoge von Modena ihres namens ursprung her.

Este/ das hauß/ ist eines von den ältesten in gantz Italien. Den Ursprung desselbigen wollen einige von einem Aetio/ welcher zu den zeiten des römischen Königs Tarquinii prisci gelebt haben solle/ herleiten. Allein/ gleichwie dieses sehr ungewiß/ also kan man auf festerm grunde die stamm-reihe von Alberto/ so auch Azo und Groß-Marggraf genennet wird/ und in dem 10den und 11ten seculo gelebet/ anfangen. Dieser Albertus nun/ welcher/ wie gesagt/ den titul eines Groß-Marggrafen führete/ war einer der mächtigsten Fürsten in der Lombardie/ zu den zeiten der berühmten Mathildis/ und vermittelte nebst ihr einen vergleich zwischen dem Käyser Heinrich IV und Pabst Gregorium VII. Er soll sein alter über 100 jahr gebracht und 2 gemahlinnen gehabt haben; die erste war Kunigunda aus dem guelfischen hause/ eine erbin der alten Welfen in ober-Teutschland/ die ihm Hertzog Guelfum in Bayern gebohren/ so nach ihrem tode die ihrem gemahl zugebrachte teutsche provintzen geerbet/ von welchen nachgehends die Hertzoge in Bayern/ Sachsen/ Braunschweig und Lüneburg abgestammet. Seine andere gemahlin aber war Ermengardis/ Grafens Hugonis du Maine tochter/ welche ihm 2 söhne gebohren/ davon der erste mit dem groß-vater von mütterlicher seite gleiches namens/ der andere aber Fulco geheissen. Dieser letztere hinterließ Obizonem oder Opitium/ Marggrafen und Herrn von Este/ welcher zu ende des 12ten seculi an. 1196 gestorben/ seinen sohn Azonem II nach sich lassende. Dieser brachte die herrschafft Ferrara an sein hauß/ und erhielt auch an. 1208 die anconitanische Marck von dem apostolischen stuhle. Er vermählte sich erstlich mit Leonora/ Grafens Thomä I von Savoyen tochter/ die ihm Aldobrandinum/ dessen tochter Beatrix an König Andream II in Ungarn an. 1235 vermählet worden/ und 2 töchter/ Beatricem und Constantiam gebohren. Nachdem diese aber verstorben/ verlobte er sich mit Marchesella/ einer tochter Adelardi/ so des Guilielmi/ Herrns zu Ferrara/ bruder war/ wiewol sie noch vor dem beylager diese zeitlichkeit gesegnet. Dahero er mit Elisa/ Grafens von S. Bonifacio tochter zur dritten vermählung schritte/ die ihm einen sohn/ mit ihm gleiches namens gebohren. Dieser führte den titul eines Marggrafens von Este und Ferrara/ und starb an. 1264 den 13 Febr. nachdem ihm Rainaldi von Chatillon tochter einen sohn gebohren/ der ebenfalls mit dem groß-vater mütterlicher seiten gleichen namen geführet/ und noch für den vater als ein geissel in Apulien/ dahin ihn der Käyser Friedericus II geschickt hatte/ an. 1250 gestorben. Es war ihm zwar Aledeita/ Alberici de Romano tochter verlobet/ allein er konte das beylager mit ihr nicht vollführen. Doch hinterließ er von einer apulischen dame Obizonem II, welcher von seinem groß-vater Azone III zum erben seiner güter eingesetzt/ und Marggraf von Este und Ferrara worden/ der an. 1263 den 28 febr. dieses zeitliche gesegnet. Von seiner ersten gemahlin/ Jacobina Flisca/ einer Genueserin/ hinterließ er Azonem IV, Marggrafen von Este und Ferrara/ der sich an. 1305 mit Königs Caroli II von Neapel tochter vermählet/ und 3 jahr hernach gestorben; ferner/ Aldobrandinum/ Marggrafen von Este/ welcher zu Bononien an. 1318 gestorben; weiter Beatricem und Franciscum. So bald als Obizzo todt war/ suchte sich dessen ältester sohn/ Azo IV, dessen herrschafften zu versichern/ und seine brüder von Ferrara auszuschliessen. Um sich nun hierinnen desto fester zu setzen/ heyrathete er/ wie bereits gedacht/ die neapolitanische Printzeßin Beatricem/ da er vorhero schon einen natürlichen sohn Frescum gezeuget/ welchen er kurtz vor seinem tode zum Herrn von Ferrara gemacht. Weil aber dieser/ Ferrara zu behaupten/ sich nicht getrauet/ übergab er es den Venetianern/ die ihm nebst seinen söhnen ihr bürger-recht ertheilet/ und eine gewisse pension jährlich reichen lassen/ denen es aber der Pabst wiederum abgenommen. Sein bruder Aldobrandinus II, Marggraf von Este/ war von natur mehr zur ruhe als kriege geneigt/ bekümmerte sich dahero wenig um Ferrara/ überließ selbiges vielmehr seinem jüngern bruder Francisco/ der aber von Dalmasio/ einem päbstlichen Vicario, als er eben von dem vogel-fange nach Ferrara wiederum zurücke kam/ unter dem thore erschlagen worden/ darauf der Pabst diese herrschafft dem estischen hause entzogen/ und dem Könige Roberto von Neapel/ der sich damals zu Bononien aufhielte/ zugewandt. Allein/ weil sich seine bedienten und soldaten durch ihr übles verfahren die bürger zu feinden gemacht/ conspirirten diese mit der estischen familie/ und jagten mit gesammter hand die päbstlichen und neapolitanischen soldaten zur stadt hinaus. Darauf dann die estische familie Ferrara unter sich getheilet/ die regierung aber des Aldobrandini ältestem sohne/ Rinaldo II, welchen er mit Alda/ des Tobiä Rangoni tochter/ gezeuget/ überlassen/ der es auch wider den Pabst Benedictum X und dessen alliirten König/ Johannem in Böhmen/ deren kriegs-heer er in einem grossen treffen an. 1333 besieget/ männiglich vertheidiget. Zwey jahr hernach aber/ als er Modena belagert hielt/ wurde er kranck/ und starb darauf zu Ferrara/ Aldobrandinum und Azonem hinterlassende/ welche beyde sich in den geistlichen stand begeben und canonisiret worden. Aldobrandini II jüngster sohn/ Nicolaus/ wurde von der kirchen-militz gefangen/ aber gegen des päbstlichen Legati enckel wiederum ausgewechselt. Darauf er sich an. 1335 mit Beatrice/ Guidonis Gonzagä tochter vermählet/ die ihm Renaldum III gebohren/ welcher aber nach seines vaters tode/ so an. 1344 erfolget/ der herrschafft von Ferrara sich begeben/ und zu den Gonzagis/ seinen verwandten/ retiriren müssen. Aldobrandini II mittler sohn/ war Obizzo III, welcher sein geschlechte fortgepflantzet/ davon noch heutzu tage die Hertzoge von Modena floriren/ von welchen weiter unten mit mehrern soll gedacht werden. Obizzonis II jüngster sohn/ war Franciscus/ Marggraf von Esten/ der/ wie bereits erinnert worden/ von dem päbstlichen Vicario an. 1312 erschlagen worden. Er hinterließ Azonem/ Marggrafen von Esten/ so an. 1318 gestorben/ und Bertholdum/ Marggrafen von Este und Ferrara. Dieser hatte 2 Gemahlinnen/ davon die erstere aus dem mächtigen ariminischen hause entsprossen/ und ihn zum vater machte Francisci II, dessen sohn Azo V, weil er dem Marggrafen Nicolao III von Ferrara viele unruhen machte/ und gar nach dem leben stunde/ nach der insul Creta gebracht worden. Sein sohn Thadäus und enckel Bertholdus begaben sich in venetianische kriegs-dienste/ davon der vater wegen des tapffern widerstandes/ welchen er dem Nic. Picinino/ so Brescia belagert hielte/ gethan/ berühmt/ und an. 1448 gestorben/ der sohn aber in der belagerung vor Corintho an. 1463 geblieben. Obizzo III, Marggraf von Este und Ferrara/ war/ wie vor gedacht/ Aldobrandini II mittler sohn/ und brachte die stadt Modena wieder an sein hauß/ indem er solche von Mastino Scaligero/ welchem sie von des Königs Johannis in Böhmen Statthalter/ Manfredo de Pii/ übergeben worden/ zu lehen erhalten. Er bekam auch an. 1344 Parma/ büßte aber solches folgenden jahres wiederum ein. Seine erste gemahlin war Elisabetha/ Churfürstens Alberti II zu Sachsen tochter/ die aber an. 1341 ohne kinder zu haben gestorben. Die andere war Lippa Ariosta/ mit welcher er kurtz vor ihrem ende sich trauen lassen/ und lange zeit vorher zu seiner maitresse gebraucht hatte. Von dieser wurde er ein vater verschiedener kinder beyderley geschlechts. Von den töchtern ist Alda/ so Ludovico Gonzagä/ und Beatrix/ so dem Fürsten Woldemaro von Anhalt vermählt worden/ zu mercken. Von den söhnen aber haben Aldobrandinus III, Nicolaus II und Albertus das geschlechte fortgeführet/ wiewol die 2 erstern gleich in dem ersten gliede wiederum ausgestorben. Albertus/ Marggraf von Esten und Ferrara/ kam nach dem tode seines bruders Nicolai II, welcher wegen seiner sonderbaren beredtsamkeit berühmt ist/ an. 1388 zur regierung. Er bekam auch das stamm-hauß Este/ welches über ein jahrhundert von seiner familie weg gewesen/ von Johanne Galeatio/ Visconten von Mayland/ zur versicherung künfftiges guten vernehmens/ wieder/ und richtete an. 1392 die universität zu Ferrara auf/ starb aber folgenden jahres/ von seiner verwandtin Jsotta Albaresana/ welche er lange zeit zu seiner maitresse gehabt/ und erst 23 tage vor seinem tode sich trauen lassen/ einen sohn/ Nicolaum III, hinterlassend. Dieser verfiel zwar in schwere kriege/ war aber so glücklich/ daß er Rhegio eroberte/ und den tyrannen/ Ottobonum III, überwand/ welchen er umbringen ließ/ auch Forli und andere örter in Romandiola gewann. Er erwieß auch seine tapfferkeit bey anderer gelegenheit/ da er bald der kirchen/ bald der Venetianer und Florentiner völcker commandirte. Durch dieses nun/ gleichwie auch durch seine reisen/ die er in Cypern/ in das gelobte land/ Spanien und Franckreich that/ setzte er sich in Italien in das gröste ansehen. In Franckreich erlaubte ihm der König Carolus VI die frantzösischen lilien zu führen. Einige geben auch vor/ daß er kurtz vor seinem ende von dem Visconten/ Philippo Maria von Mayland/ die administration dieses hertzogthums zu übernehmen/ sey beruffen worden/ wie er dann daselbst sein leben beschlossen. Er hatte 3 gemahlinnen/ davon die letztere Riccarda/ Marggrafens Thomä III von Saluzzo tochter/ ihm Herculem und Sigismundum/ welcher eine eigene linie aufgerichtet/ davon unten ausführlicher soll gehandelt werden/ gebahr/ über die er aber noch 22 auser der ehe soll gezeuget haben. Ob er nun gleich mit dem laster der unreinigkeit sehr beflecket war/ nichts desto weniger bestraffte er solches an andern auf das allerhefftigste. Ihm folgte in der regierung nach Leonellus/ welchen er nebst Borso von seiner concubine/ Stella de Ptolomei/ gezeuget hatte. Dieser führte den titul eines Marggrafens von Este und Ferrara/ und brachte sich durch vermählung mit des Königs Alphonsi in Aragonien und Neapolis tochter/ Maria/ an dessen hofe er

auch

Digitized by Google

auch seine brüder Herculem und Sigismundum unter dem vorwande/ mit dem Königlichen Printzen zugleich auferzogen zu werden/geschicket/ gar grosses ansehen zu wege. Er starb aber im 9ten jahre seiner regierung/ dieselbige seinem bruder Borso hinterlassend. Dieser/ob er gleich ungemeine erfahrenheit in dem krieges-wesen hatte/ trug doch grösser belieben zu dem frieden/ dadurch er sich dann die gunst seiner unterthanen nicht wenig vergrösserte. Der käyser Friedericus III, welchen er auf seiner doppelten reise nach Rom zu Ferrara mit grosser Pracht eingehohlet/ ertheilete ihn an. 1452 den titul eines Hertzogs von Modena und Rhegio und Grafens von Rovigo/ dazu der Pabst Paulus II noch den titul des hertzogthums von Ferrara an. 1470 gethan. Weswegen der Hertzog auch nachgehends den Reichs-adler und küchen-schlüssel in seinem wappen geführet. Er starb an. 1471 den 20 augusti ohnverheyrathet/ und verordnete seinen bruder Herculem zur regierung. Zwar wolte ihm solche anfangs seines brudes Leonelli sohn/ Nicolaus/ zweifelhafftig machen; allein/ er wurde bald von den Ferrasesern gefangen/ und an. 1476 enthauptet. Hercules nun führete also das regiment mit gutem glücke und gröster klugheit/ die er so wol in dem venetianischen als frantzösischen kriege bezeiget. Er verwaltete anbey die stelle eines venetianischen und florentinischen Feldherrns/desgleichen eines königlichen Gouverneurs von Apulien. Die stadt Ferrara zierete er mit vielen prächtigen pallästen/ und umgabe sie mit mauren und thürmen. Er starb an. 1505 von Eleonora/ Königs Ferdinandi von Aragonien und Neapolis tochter/ Alphonsum und Hippolytum/ wie auch Ferdinandum/ Beatricem/ Sigismundum und Isabellam aus rechtmäßiger/ und Julium und Lucretiam aus unrechtmäßiger ehe hinterlassend. Alphonsus I, Hertzog zu Ferrara und Modena/sein ältester sohn/ folgete ihm in der regierung/ und ließ gleich bey deren antretung verschiedene proben seiner gütigkeit/ so wohl gegen seine unterthanen bey der grossen theurung und pest-seuche/ als auch seine brüder Ferdinandum und Julium/ die eine conspiration wider ihn angesponnen hatten/ sehen. Er ließ sich mit dem Pabste Julio II und dessen alliirten in ein bündniß wider die Venetianer ein/und bekam dardurch die halb-insul Rovigo/ welche die Venetianer seinem vater Herculi abgenommen hatten/ desgleichen das stamm-haus Este nebst verschiedenen andern plätzen. Allein/als der Pabst von dieser parthey abtrat/ und hingegen Alphonsus dabey beharrete/wurden ihm von demselbigen Modena/Rhegio und viele andere örter jenseits des Po-flusses abgenommen/ die er nicht eher als nach dem tode des Pabstes Leonis X erhalten können. Es wurde ihm auch das fürstenthum Carpi wider Albertum pium, der bey dem frantzösischen hofe schutz suchte/ von dem Käyser Carolo V zugesprochen. Er starb an. 1534/ nachdem ihm von seiner andern gemahlin Lucretia Borgia/ Pabst Alexandri VI tochter/ verschiedene söhne gebohren worden/ davon Hippolytus Ertz-Bischoff zu Mayland/ Ausch und Lyon/ Bischoff zu Ferrara und Cardinal worden/ auch eine gesandtschafft von dem Pabst Pio IV in Franckreich an. 1561 angetreten/ von welcher krone er nachmals Protector zu Rom worden/ allwo er auch in diesem charactere an. 1572 gestorben; Hercules aber/ von welchem hernachmals mit mehrern soll gedacht werden/ und Franciscus haben ihr geschlechte fortgepflantzet/ wiewohl der letztere/ so den titul eines Marggrafen von Este und Massa in Romagna geführet/ in seinen töchtern Marfisia und Bradamante wiederum erloschen. Alphonsi dritte gemahlin war Laura Eustochia de gli Dianti/ eines bürgers von Ferrara tochter/ die er vorhero zu seiner maitresse gehabt/ und mit ihr zwey söhne/ den er seinen namen gegeben/ davon der eine Hertzog zu Modena worden/ gezeuget; s. Modena. Hercules II nun/ Alphonsi I sohn/ Hertzog zu Ferrara und Modena/ ward an. 1508 den 4 april gebohren. Er war einer von den reichesten Herren seiner zeit in Italien/ und wendete auf die erweiterung und befestigung der städte Modena/ Rhegio/ Carpi und Berfello grosse kosten. Im übrigen begab er sich mit in den frantzösischen krieg wider König Philippum II in Spanien/ führete auch an. 1557 die frantzösischen völcker als oberster Feldherr wider denselbigen/ trat aber wiederum von dieser parthey ab/ und starb an. 1558/ nachdeme ihm von Renata/ Königes Ludovici XII in Franckreich tochter/ welche er sich an. 1527 vermählet/gebohren worden Alphonsus II, welcher ihm in der regierung gefolget; Ludovicus/welcher an. 1553 Bischoff zu Ferrara/an. 1561 Ertz-Bischoff zu Ausch und Cardinal worden/ auch zu zweyen malen als Legate des päbstlichen hofes in Franckreich/ welches ihn zu seinen Protector angenommen/gegangen/ und endlich an. 1586 den 30 decemb. gestorben; ferner Anna/ die erstlich an Francisc. cum von Lothringen/ Hertzogen zu Guise/ und nach dessen tode an Jacobum von Savoyen/ Hertzogen zu Nemours/ vermählet worden/und an. 1607 den 7 may gestorben; weiter Lucretia/ so eine gemahlin Francisci Mariä von Nuvere/ Hertzogens zu Urbin worden/ und an. 1598 gestorben; und endlich Leonora/die unverheyrathet dieses zeitliche gesegnet.

Der linie der Marggrafen von Este/Sanct Martin und Borgomanero stamm-vater ist Sigismundus/ Marggraf von Este/ Herr zu Sanct Martin/ Campegniano/ Casselarano und Sanct Cassano/Marggrafens Nicolai III von Este und Ferrara sohn/ welchen er mit seiner dritten gemahlin Ricarda/ Marggräfin von Saluzzo gezeuget. Dieser vermählete sich mit Pizzacara/einer adelichen dame von Ferrara/ und hatte mit ihr nebst einer tochter Lucretia/ so eine gemahlin Alberici Malaspinä/ Marggrafens von Massa und Carrara worden/ Herculem/ Marggrafen von Este/ Herrn zu S. Martin/rc. welcher sich an. 1491 mit Angela Sforza/ so ihm Sortelona und das vicariat von Belgiojoco in dem hertzogthume Mayland zugebracht/vermählet. Aus dieser ehe entsprosse Sigismundus II, welchen der Käyser Carolus V Borgomanero und Porlezza/ als dem Reiche heimgefallene güter/ zu vergeltung des schadens/ den ihm/ als einem käyserlich-gesinnten/ der Hertzog von Ferrara/ so die frantzösische parthey hielte/ zugefüget/ gegeben. Er starb als Gouverneur zu Pavia und ernennter Vice-Re in Sicilien/von seiner gemahlin Justina Trivulcia/ Grafens Pauli Camilli tochter/ Philippum nebst verschiedenen töchtern hinterlassend. Philippus/ Marggraf von Este/ zu S. Martin/Borgomanero und Porlezza/Statthalter in Savoyen/vermählete sich Mariam von Savoyen/ Hertzogs Emanuels Philiberts natürliche tochter/ die Crevecöur und Lanzo zur mitgifft gebracht/ und an. 1580 gestorben/ nachdeme sie ihm gebohren Carolum Philibertum/ des H. Röm. Reichs Fürsten/ welcher von dem König in Spanien zum Ritter des göldenen Vliesses und geheimen Rath gemacht worden/ und an. 1652 in dem 70sten jahre seines alters ohne kinder von zweyen gemahlinnen zu haben/gestorben; ferner Sigismundum III, Alphonsum/ so Malteser-Ritter worden/und an. 1623 gestorben; und endlich Beatricem. Sigismundus III von Este/ Marggraf zu S. Martin und Borgomanero/ so an. 1577 gebohren worden/ und an. 1627 gestorben/ pflantzte sein geschlechte fort/ indem er mit Francisca von Hotel gezeuget Philippum Franciscum/ Christinam/ so eine nonne worden/ und Carolum Emanuelem. Philippus Franciscus wurde an. 1621 gebohren/ und vermählete sich an. 1645 Margaretam von Savoyen/Hertzogs Caroli Emanuelis I natürliche tochter/ die ihme das marggrafthum Dronero zugebracht/ und ihme nebst Carolo Philiberto/ Marggrafen von Dronero/ Sigismundum Franciscum/ Fürsten des H. Röm. Reichs/rc. gebohren. Dieser vermählete sich an. 1671 mit Theresia Maria/Herculis Grimaldi Marggrafens von Beaux tochter/ und zeugete mit ihr Mathildam/ so an. 1695 Grafen Camillo II von Novellara beygeleget worden/ ferner Franciscum Philippum an. 1675/ Conradum an. 1677/ so 3 jahr darauf gestorben/ weiter Carolum Philibertum an. 1679/ Mariam an. 1680/ Alphonsum a. 1681/ so 4 jahr hernach wiederum gestorben/ und endlich an. 1683 Aureliam. Sigismundi Francisci bruder war/ wie gedacht/ Carolus Philibertus von Este/ Marggraf zu Dronero/Graf von Ormea/General-Leutenant bey Savoyen/ vermählete sich mit Theresia von Maroles/ die ihme gebohren Gabrielem von Este/ Marggräfin von Ormea/ Mariam Delfinam/ nonne zu S. Paul in Mayland/ und Christinam von Este/ welche sich Doria/ Marchese di Cirie an. 1688 beygeleget. Carolus Emanuel/ein sohn Sigismundi III und bruder Philippi Francisci/ wie bereits erwehnet worden/ führte den titul eines Marggrafens von Turgomanero/ Porlezza und S. Christina/ war Fürst des H. Röm. Reichs/ Ritter des göldenen Vliesses/ Ambassadeur von der Cron Spanien am Käyserlichen hofe/ allwo er an. 1695 den 24. october starb/ von seiner gemahlin Paula Marliana von Meyland/ Carolum Philibertum/ Marggrafen von Borgomanero und Porlezza/ Grande in Spanien und ehemaligen General der cavallerie in Meyland/ hinterlassend/ welcher sich Bibianam Gonzagam/ Ferdinandi Fürstens zu Castiglione tochter an. 1671 beygeleget. *Tristani Calchi* histor. mediol. l. 12; *Iob. Baptista Pigna* in hist. Princip. Atestinor. l. 2; *Paul. Iobius* in vita Alfons. Duc. Ferrar.; *Rubeus* hist. Ravennat. l. 6 p. 363; *Rolandin* chron. l. 1 c. 1. 8 9. 10. 11. 12. 15 & l. 2 c. 4 l. 4 c. 2 l. 6 c. 6 l. 10 c. 13; *Laurentius de Monacci* in fragmento ipsius; *Casp. Sarduis* hist. ferrar. l. 3 c. 5; chron. Monachi Paduan l. 1 & 3; *Merula* antiquit. Vicecomit. Mediol. l. 4; *Guic. & Albrigett.* Cortus. hist. l 5 c. 3 & 10 & l. 60 c. 8; *Anton. Libanor.* Ferrara d'oro p. II p. 86: *M. Ant. Sabellic.* rer. venetar. l. 28; *Sansovin.* de orig. & fact. fam. Ital. p. 368 & 335; *Guicciard.* hist. l. 6 & 7; *Thuan.* hist. l. 13 119, &c.; *Ciaccon.* hist. Pont. & Cardin. t. 3; *Leand. Alberti* descr. Ital. 5 *Doglioni* compend. hist. &c.; *Leibnitz.* in lettera sur la connessione delle sermo case di Brunswic d'Este; *Iacob. Wilhelm. Imhof.* corpor. hist. genealog Ital. & Hispan. p. 44 seq. &c.

Este / (Alphonsus II d') Hertzog zu Ferrara/ Modena und Rhegio/ Fürst zu Carpi/ein sohn Hertzogs Herculis I von Ferrara/war gebohren an. 1533 den 19 januarii von Renata/ Königs Ludovici XII in Franckreich tochter. In seinen jungen jahren wurde er in Franckreich erzogen/ und trat hernach an. 1558 die regierung an. Hierauf verfiel er mit Hertzog Cosmo zu Florentz wegen der prädecentz in einige streitigkeit/ die er aber/ nachdem Cosmus zur hertzoglichen würde erhoben worden/ fahren ließ. Ohngeachtet er aber sich zum drittenmale verheyrathet/ hatte er doch keine kinder/ suchte deswegen seine güter/ und darunter das hertzogthum von Ferrara seinem vetter Cäsari von Este zuzuwenden; allein/ er kunte dieses an dem päbstlichem hofe weder durch bitte noch durch anbietung einer grossen summa geldes erhalten. Besser gelunge es ihm bey den Käysern Maximiliano II und Rudolpho/ die auf seine bitte und herschiessung einer gewissen summa geldes zum Türcken-krieg/ gedachten Cäsarem mit den städten und landschafften Modena/ Rhegio und Carpi belehnten. Von der Crone Franckreich wurde ihm der besitz seiner herrschafften/ Gisores/ Chartres/ Caen/ Bajeux und Falaise bestätiget. Da er denn nicht lange hernach an. 1597 den 27 decemb. gestorben/ und die reihe der Hertzogen zu Ferrara aus estenstischem stamm beschlossen. Denn nach seinem tode maßte sich so gleich der Pabst Clemens VIII dieses hertzogthums/als eines der kirchen heimgefallenen lehens an/ und nahm es auch an. 1598 den 8 may nach getroffenem vergleich mit Cäsare von Este persönlich in besitz. *Abraham Bzobius* in Pontif. Roman.; *Andr du Chesne* in vit. Pontif. Rom.; *Thuan.* hist. l. 19 &c.; *Imhof.* corp. hist. geneal Ital. p. 60.

Este/ (Hippolytus d') Ertz-Bischoff zu Gran/Capua/rc. ein sohn Herculis I und bruder Alphonsi I, wurde gebohren an. 1479 den 19 mertz. In dem siebenden jahre seines alters wurde er nach Ungarn/ das bischoffthum Gran zu übernehmen/ geschickt. Daselbst legete er sich auf die studia und krieges-exercitia, und nachdem er 15 jahr alt worden/

worden / machte ihn der Pabst Alexander VI zum Cardinal-diacono / und der Käyser belegte ihn mit der ehre eines Vicarii. Seinem bruder Alphonso / welcher in so weitläufftige und gefährliche kriege mit dem Pabste und Venetianern verwickelt war / stunde er mit rath und that bey / erhielte auch an. 1509 in eigener person eine grosse victorie auf dem Po-flusse wider die Venetianer / und brachte dadurch seines bruders sachen in gar guten stand. Im übrigen war er der liebe sehr ergeben / und dabey so eyfersüchtig / daß er seinem unächten bruder Julio / in welchen sich die anverwandtin des Cardinals / so er gleichfalls auf das hefftigste liebte / wegen seiner anmuthigen augen verliebet hatte / solche ausstechen ließ / und dadurch zu grosser uneinigkeit gelegenheit gab. Er starb an. 1520 den 3 sept. *Guicciardin.* hist. l. 6 & 7; *Imhof.* corp. histor. geneal. ital. p. 59 seq. *Paul. Ios.*; *Victorel.*; *Ciacon.*; *Aubery*; *Sammarth.*; *Sard.* in ipsius vita.

Esteing / eine alte freyherrliche herrschafft / so hernach in eine grafschafft verwandelt worden / in der provintz Rovergne / daher die familie Esteing ihren namen hat.

Esteing / die familie. Dieses hauß hat sich durch hervorbringung berühmter leute grosses ansehen zu wege gebracht. In den alten urkunden und historien wird es de Stagno genennet / daher einige von den neuen scribenten ihm den namen d'Estang zulegen. Es führet sonsten gleiche wappen mit dem Könige in Franckreich / welches der König Philippus Augustus einem dieses hauses / so ihm an. 1214 in der schlacht bey Bovines wieder auf ein pferd geholffen gegeben. Es hieß dieser Deodatus / welchen Wilhelmus I, so sich wider die ungläubigen so tapffer erwiesen / nach sich gelassen. Sein sohn war Wilhelmus II, welcher die abtey von Bonneval gleicher masen wie sein vater mit reichen einkünfften versehen; dessen bruder Petrus / ein canonicus von Rodez und prior von S. Hippolyto / wurde an. 1282 zum Bischoff von Puy erwählet / er nahm aber diese würde nicht an. Von den übrigen brüdern ist Deodatus anno 1303 zum rath der registratur bey dem parlamente zu Toulouse ernennet worden / und von Wilhelmo findet man / daß er an. 1291 sein testament gemacht. Unter seinen söhnen ist Raimondus I zu mercken / welcher sich mit Richarda von Severac / einer tochter Guidonis Marschalls von Franckreich / vermählet / die ihme gebohren Wilhelmum III. Dieser ist von seiner gemahlin Ermengard de la Peire ein vater verschiedener kinder beyderley geschlechts worden. Unter den söhnen ist Raimondus II, Petrus und Theodatus zu mercken. Der letzte davon war anfangs ein dom-herr / und nachgehends Bischoff von Saint Paul-trois-châteaux, darauf er um das jahr 1408 gestorben. Sein bruder Petrus ward Cardinal und Ertz-Bischoff von Bourges / und brachte sich dnrch seine gelehrsamkeit und eingezogenes leben grosse hochachtung zu wege. In seinen jungen jahren nahm er den Benedictinerorden an / da er sich aber so bald hervor zu thun wuste / daß er um das jahr 1366 zu dem bischöfflichen sitz von S. Flour tüchtig zu seyn erachtet wurde. Von dar kam er folgenden jahres durch vorschub des Hertzogs Johannis von Berri zu dem ertz-bißthum von Bourges. An. 1370 machte ihn der Pabst Urbanus V zum Cardinal / zu seinen kammer-Herrn und zum Legaten und general-vicarium der kirche in Italien / worinnen ihn der folgende Pabst Gregorius XI bestätigte. Dardurch hielte er sich nun verbunden / alle sorge zum besten des kirchen-staats anzuwenden; so ließ er sich auch sehr angelegen seyn / eine allianz wider den Türcken aufzurichten. Er starb zu Rom an. 1377 / nachdem er noch vorhero ausser gedachten würden die bißthümer von Ostia und Ferrara erhalten. Raimondus II war / wie schon gedacht / Petri und Deodati bruder / und pflantzte das geschlechte fort / nebst andern kindern Johannem I, Vicomten von Esteing hinterlassend / der ein vater worden Bec oder Begonis von Esteing / und Wilhelmi. Dieser leistete zu den zeiten Königs Caroli VI wider die Engeländer grosse dienste seinem vaterlande, bekam auch Vias und Bessan in der diœces Agde gelegen / zur verehrung. Er war königlicher Rath und Cämmerer / Senechal und Gouverneur von Rovergue / &c. und verrichtete an. 1454 eine gesandtschafft in Castilien. Seine gemahlin war Johanna von Pourpieres / Frau von Lugarde und Vernines / von deren kindern nachgehends soll gesaget werden. Bec oder Begon von Esteing / Gouverneur der stadt und festung Pezenas / hat mit seiner gemahlin Johanna von Lestrange verschiedene kinder gezeuget. Unter den söhnen ist Johannes II, Vicomte von Esteing von seiner gemahlin Delphina / welche er sich an. 1463 beygeleget / ein vater Catharinä worden / die aber ohnverheyrathet gestorben. Ihr vater Johannes machte vor seinem ende an. 1500 ein testament / darinnen er Wilhelmum / Gillot genannt / zum erben eingesetzet / welcher aus den nachkommen Wilhelmi / eines sohnes Johannis I war. Denn dieser Wilhelmus / Johannis I sohn / vermählete sich / wie schon gedacht / mit Johanna von Pourpieres / die ihn zum vater verschiedener kinder / darunter Gaspar zu mercken / gemachet. Gaspar I von Esteing / Herr von Lugarde / Vernines / &c. Senechal und Gouverneur von Rovergue / &c. vermählete sich an. 1455 mit Johanna / Freyin von Murol / die ihme gebohren Ludovicum / Wilhelmum / Guillot genannt / Antonium und Franciscum / welche beyde sich in den geistlichen stand begeben. Antonius / Bischoff von Angouleme / abt von Aubrac / decanus der kirche und Graf zu Lyon / &c. wurde von dem König Ludovico XII an. 1498 zum General-Procurator wegen der ehescheidung mit der Johanna von Franckreich angenommen. Er war auch ein mitglied des grossen Raths von dem parlamente zu Toulouse. Im übrigen ließ er sich die freyheit der frantzösischen kirche sehr angelegen seyn / und starb an. 1523 auf seinem gute Vare nahe bey Angouleme / nicht ohne argwohn beygebrachten giffts. Sein bruder Franciscus / Bischoff zu Rodez / abt von S. Chaffre / ward anfangs domherr und Graf zu Lyon. In Italien legte er guten grund in den studien / und nachdem er in den geistlichen und weltlichen rechten grosse wissenschafft erlanget / nahm er an. 1488 den Doctor-titul an. Nach seiner zurückkunfft in Franckreich wolte ihn der König Carolus VIII zum parlaments-rathe zu Paris machen; allein / er schlug dieses aus / um desto bessere dienste dem kirchen-staate leisten zu können. Darauf wurde er an. 1501 zum Bischoff zu Rodez erwählet / davon er aber wegen Caroli von Tournon / der darauf prætension machte / nicht eher als nach 3 jahren besitz nehmen kunte. In eben diesem jahre gieng er als ambassadeur nach Rom / da ihm der Pabst Julius II die regierung über die stadt Avignon und grafschafft Venaißin aufgetragen. Er starb zu Rodez an. 1529 in dem 69sten jahre seines alters. Wilhelmus / Gillot zugenannt / wurde von seinem vater vor dem erstgebohrnen sohne Ludovico / welcher blind war / zum erben seiner güter eingesetzt / auch durch Johannem II, wie gedacht / zum Vicomten von Esteing ernennet. Er starb aber in seinem sohn Gaspare II wiederum aus. Ludovicus aber / der erstgebohrne / welcher blind war / Herr von Vernines / Anual und Tolende / vermählte sich an. 1489 an Margaretam von Comborn / die ihme nebst Carolo / priorn von Parisot / &c. Johanne / domherrn und Grafen zu Lyon / groß-capellan zu Rodez / Gabrielem von Esteing gebohren. Dieser war Herr von Murol / Vernines / &c. und nach dem tode seines vettern Gasparis II, Vicomte von Esteing. Er vermählete sich an. 1518 mit Charlotte von Arpajon / die ihn zum vater machte Francisci I, Vicomtens von Esteing und Cadars &c. wie auch Rittern des königlichen ordens. Dessen gemahlin / Catharina von Chabannes / gebahr ihm Johannem III, so einer von den berühmtesten capitainen seiner zeit worden. Er hielte sich zu der ligistischen parthey / und nahm verschiedene plätze in Rovergue und Auvergne ein. An. 1621 befand er sich bey der belägerung von Montauban / starb aber noch zu ausgang gedachten jahres von seiner gemahlin Gilberta von Rochefoucout / hinterlassend Johannem Ludovicum / Franciscum II, Joachimum / abt von Issoire / und nachgehends Bischoff von Clermont / so an. 1650 gestorben; Ritter von Malta und commandeur von Morlan / Ludovicum Freyherrn von Salmiech / &c. Bischoffen von Clermont und verschiedene andere. Johannes Ludovicus / Graf von Esteing / &c. ward hauptmann über 100 leichte pferde / und starb in der besten blüthe seiner jahre an. 1628 / nur 2 töchter nach sich lassende. Sein bruder Franciscus II aber pflantzte das geschlechte fort. Er war von der Königin zum Capitain-lieutenant über 200 mann gemacht / und der König selber ernennete ihn an. 1653 zum Ritter seiner orden. Er starb an. 1657 zu Troye in Champagne / Joachimum Grafen von Esteing nach sich lassend. Dieser brachte sich so wohl durch seinen verstand als tapfferkeit grossen ruhm zu wege / und zeugete mit seiner gemahlin Claudia Catharina / einer tochter Petri / Marquis von Inteville / ersten präsidenten des parlaments zu Bourgogne / und nachmals in der Dauphiné / Franciscum Marquis von Esteing / und Dionysium / abt von Esteing genannt. Memoir. M. S. de la Maiſ. d'Esteing.; *Sammarthan.* Gall. christ.; *Gualterius* in chron.; *du Saussay* in martyr. Gall.; *Vghel.* Ital. sacr. de Episc. Ost. & Ferrar.; *Aubery* hist. des Cardin. &c.

Estella / ist eine alte stadt in Spanien im königreiche Navarra / und zwar die haupt-stadt in einem kleinen ländgen / welches Merindada de Estella genennet wird. Die stadt liegt am flusse Ega / ist ohngefehr 6 oder 7 meilen von Pampelona entfernet / und hat ein gut castel.

Estella / (Didacus) ein Franciscaner-mönch in dem 16den seculo / von Portugal / oder wie andere wollen / von Navarra gebürtig. Einige geben auch vor / daß er eine bischöffliche würde besessen. Man hat von ihm verschiedene wercke / als: commentaria in Lucæ evang.; rhetoricam ecclesiasticam sive de ratione concionandi; explicationem psalmi 136; de la vanida del mundo, &c. *Andreas Scotus & Nic. Anton.* bibl. hispan. &c.

Esterhasi / ist eines der ältesten und mächtigsten geschlechter durch gantz Ungarn. Man giebt vor / daß solches / gleichwie der Hertzoge von Croy in unverrückter ordnung von Adam bis auf gegenwärtige zeiten könne hergeleitet werden. Esteras soll daraus um das jahr 969 gelebet / den christlichen glauben und den vornahmen Paulus angenommen / seinen vorigen namen an statt des zunamens behalten haben. Man machet ihn zu einen sohn des Euri / eines hunnischen Fürsten / und führet dessen ursprung von Attila / der von dem Nimrod abstammen solle / her. Um das jahr 1070 hat sich Ludovicus Esteras / der von dem König Salomone in Ungarn zu seinem General gemachet worden / hervor gethan. Sein sohn Michael Esteras ahmte dem vater in dem ruhm der tapfferkeit nach / und erhielte deswegen von dem König Ladislao sancto in Ungarn zu seinem wappen einen gekröneten göldenen Greiff / der in der vördern rechten klaue einen blosen säbel hielte im blauen felde. Er hatte nebst einer tochter Christina zwey söhne Franciscum / und Andream / der letztere davon zeugete Sigismundum / so an. 1112 das leben eingebüsset / Ladislaum und Matthiam. Ladislaus wurde ein vater Stephani / dessen zwey söhne / Georgius und Franciscus beyderseits das geschlechte fortgepflantzet / wiewohl der letztere in seinem sohne Paulo / so sich in den geistlichen stand begeben / und an. 1186 zum Abt des Benedictiner-klosters zu unser lieben frauen auf dem berge Mainant erwählet worden / wiederum ausgestorben. Georgius aber / so an. 1159 des Königs Bela General worden / und wegen vielfältig erwiesener proben seiner tapfferkeit den zunamen des Kriegers bekommen / hinterließ einen sohn Ludovicum / der ein vater Demetrii und Johannis worden. Der letztere davon zeugete Petrum / dessen sohn Emericus König Andream in dem zuge in das heilige land begleitet / und an. 1218 in der belägerung der stadt Damiate das leben eingebüsset / Matthiam hinterlassend / welcher Emericum und Johannem gezeuget / davon der erstere ein vater Petri worden / so an. 1296 gestorben.

Digitized by Google

storben. Sein sohn Benedictus Esteras wurde an. 1320 zum Freyherrn von Galanta gemachet / und sein sohn Andreas wurde General / gleichwie sein enckel an. 1386 von Käyser Sigismundo zum Equite auraco gemacht. Er kam an. 1396 vor Nicopolis um / Nicolaum hinterlassend / der Franciscum gezeuget. Dieses sein sohn Stephanus / Freyherr von Galanta / war ein tapfferer krieges-held / und büßte sein leben in der unglücklichen schlacht bey Mohaz / die er dem König Ludovico II vergeblich wiederrathen hatte / an. 1526 ein. Sein sohn Martinus Esterhasi / zeugete Benedictum und Stephanum / unter welchen dieser in der schlacht bey Kereſt an. 1596 blieb / jener aber zeugete Franciscum / Rittern und Vice-comitem der preßburgischen gespannschafft / welcher wiederum unterschiedene kinder hinterlassen / als Gabrielem / Danielem / Paulum und Nicolaum. Von dem ersten ist Wolffgangus gezeuget / von dem andern Georgius Caspar / Thomas Sigismundus / Michael Ericus / Johannes und Daniel / unter welchen Sigismundus / Michael und Ericus wiederum verschiedene kinder hinterlassen. Der dritte sohn des Francisci / Paulus / hat Franciscum / Nicolaum und Alexandrum gezeuget; der vierdte / welcher der merckwürdigste ist / wurde gebohren den 8 april an. 1585 / er führete den titul als Graf Beregh / worzu er an. 1617 von dem Käyser Matthia gemacht worden. An. 1622 wurde er käyserlicher Cammerherr / und 3 jahr hernach Palatinus des königreichs Ungarn / und oberster Graf der sopronischen gespannschafft / und endlich an. 1628 Ritter des göldenen vliesses. Wie er denn dem Käyser in der gefährlichen unruhe mit dem Bethlen-Gabor sehr wohl zu statten kam. Er hatte an. 1624 das glücke / daß er die Türcken / als sie eben in die quartiere ziehen wolten / mit ihrem grossen verlust schlug / auch viele reiche beute bekam. Nachgehends trug er zur erwählung des käyserlichen ältesten Printzens / Ferdinand Ernstens / zur ungarischen krone nicht wenig bey / und starb an. 1644 / nachdem er von seiner andern gemahlin Christina Niari von Bedeg / Emerici Grafens von Turzo wittwe / ein vater verschiedener kinder worden. Unter den söhnen hat Stephanus / Graf von Beregh / sich mit Elisabetha / Gräfin Turzia von Bethlen vermählet / die ihm Ursulam / so eine gemahlin seines bruders Pauli / des noch lebenden Palatini in Ungarn worden / und Ladislaum / welcher sich in den geistlichen stand begeben / gebohren. Der andere sohn Nicolai / Ladislaus / wurde an. 1652 von den Türcken erschlagen; der jüngstgebohrne / Franciscus / wurde commendante zu Papia / und hinterließ Antonium / so oberster-lieutenant unter den käyserlichen Husaren worden. Vor allen brüdern aber ist zu mercken Paulus / des Heil. Römischen Reichs Fürst Esterhasi / Graf von Beregh / Herr in Eisenstatt / Ihro Käyserlichen Majestät würcklicher geheimer Rath / Palatinus des königreichs Ungarn / der sopronischen gespannschafft Graf / General der gräntzen gegen das gebürge / und Ritter des göldenen vliesses. Er ward gebohren an. 1635 / und an. 1687 in den Reichs-Fürsten stand erhoben. An. 1655 vermählte er sich / wie bereits gedacht / mit Ursula / seines brudern tochter / und zeugete mit ihr Nicolaum / Grafen der sopronischen gespannschafft / Paulum / Stephanum / Alexium / Franciscum Michaelem / Ihro Majestät des Römischen Käysers und Königs Cämmerer / so sich an. 1694 mit Anna Margareta de Blandrate / des Grafens Dessana und Marquis von Rad in Piemont tochter / vermählet / und noch einen andern dieses namens / so käyserlicher Cammer-Rath / auch eines regiments Husaren obrister ist / und sich an. 1694 mit Margareta Christina / Grafens Ottonis Heinrici von Abensperg und Traun tochter / vermählet. Nachdem aber seine erste gemahlin gestorben / legte er sich an. 1682 des Grafens Stephani Töckely von Artwa tochter bey / und zeugete mit ihr einen sohn Gabrielem / der den 10 april des folgenden jahres gebohren worden. Allein / weil sie sich an. 1700 unterstanden / ihren gemahl mit gifft zu vergeben / wurde ihr das jahr darauf das urtheil gesprochen / daß sie die zeit ihres lebens in einem convent zu Tüln gefänglich zubringen soll. Hungarisch türckische chronick; spicilegium rittershusian. in part. poster.; *Iacob Wilhelm. Imhof.* in notit. proc. Imper.; *Iob. Ludolff.* in der allgemeinen schau bühne der welt; hamburg. remarq. ad an. 1701 & 1704; Souverainen von Europa p. 811.

Esthen / lat. Esthonia, eine provintz in Liefland / gräntzet gegen mitternacht an den finnländischen meer-busen / gegen mittag an das eigentliche Liefland oder Letten / gegen morgen an das hertzogthum Plescow / und gegen abend an die balthische see. Sie wird in 6 kreiße eingetheilet / und begreifft der erste / so Alentakia genennet wird / in sich die städte Narva / Nyschlot; der andere Wehrland / hat zu seinen vornehmsten örtern Wäsenberg / Borckholm und Tholsburg: der dritte Harien / hält in sich Revel / die haupt-stadt des fürstenthums Esthland / Padis und das verwüstete Brigitten-kloster Marienthal; in dem vierdten / so Wyseck heisset / befinden sich das schloß Wyseck / die städte Habsal und Pernau; in dem fünfften Jerwen / der flecken und das zerstörete schloß Wittenstein / die Starosteyen Felin und Overpahlen / nebst Lais / Karkus und Tarwast unweit dem 7 meilen langen und 2 breiten fischreichen see Wurtz-Jerwe; der 6te wird Odepoa oder Odenpa genannt / darinnen die stadt Dörpt zu bemercken. Es ist dieses land fischreich / und bringet viel getraide herfür / so an weit entlegene örter wegen seiner güte verführet wird; überdiß hat es einen überfluß an geflügel und gutem wildpret. Was die historie dieser landschafft betrifft / so ist in selbiger / nachdem um das jahr 1190 durch einen mönch von Segeberg / namens Meinard / die christliche religion in Riga und nahegelegenen orten geprediget worden / guter grund zu annehmung derselbigen auch in Esthen dadurch geleget worden. Im übrigen ist sie ein sammel-platz der pohlnischen / dänischen / schwedischen und moscowitischen armeen ieder zeit gewesen / so haben auch die schwerdt-brüder und teutsche ordens-meister schwere kriege darinnen geführet / bis endlich an. 1583 die Schweden nach geschlossenem frieden mit Moscau in Esthen meister blieben / worinnen sie aufs neue an. 1660 in dem oliwischen friedens-schlusse bekräfftiget wurden. Allein / an. 1700 fiel der moscowitische Czaar aufs neue ein / belagerte den 2 octobr. Narva / wurde aber den 20 novemb. mit grossem verlust davon weggeschlagen; doch im folgenden 1704ten jahre gelunge es ihm / daß er dieses nicht allein / sondern auch Dörpt eroberte. *Russow.* chron. p. 1 f. 7 &c.; *Chytraus* chron. Saxon. p. 1; *Pontan.* de reb. Dan.; *Ioh Micrel.* in der pommerisch. chronick. l. 2; *Hartnacc.* im kurtzen entwurff liefländischer geschichte; *Hartknoch.* de rep. Polon. l. 1 c. 8 pag. 171 seq.

Esther / eine berühmte Jüdin und gemahlin des Königes Ahasveri in Persien. Sie war / wie einige dafür halten / des Mardachai bruders tochter / oder wie andere wollen / von ihm an statt einer tochter aufgenommen / aus dem stamme Benjamin. Und weil sie sich mit unter den jüdischen gefangenen befand / fügte es GOtt durch eine sonderbare schickung / daß sie des Königes Ahasveri gemahlin wurde. Wer dieser Ahasverus gewesen / davon finden sich unterschiedene meynungen / indem einige dafür halten / daß es Darius der Perser; andere / daß es Darius Medus; andere / daß es Astyages; andere / daß es Cambyses; andere / daß es Xerxes; und wiederum andere / daß es Artaxerxes Longimanus gewesen sey; sehr viele wollen mit sonderbaren gründen beweisen / daß es Darius Hystaspis gewesen. Welche diese letztere meynung behaupten / wollen auch / daß diese Esther bey den griechischen scribenten Artystana heisse / gleichwie Scaliger / der sie für eine gemahlin des Xerxis hält / gläubt / daß sie bey den griechischen scribenten Amestris genennet werde. Dem sey / wie ihm wolle / es zeigete sich noch weiter ein sonderbar exempel der Göttlichen vorsorge in der Esther / indem durch dieselbe das grosse unglücke / so durch den Haman dem jüdischen volcke vorstunde / nicht allein abgewendet / sondern auch Haman gestürtzet wurde / und den verdienten lohn seines hochmuths empfieng / wie solches alles in dem buche / so von ihr den namen führet / mit mehrern beschrieben ist. Welches / gleichwie es auser streit unter die von GOtt eingegebenen bücher der heiligen schrifft gehöret / also ist noch nicht ausgemacht / ob es von Esra / oder von dem Hohenpriester Jehojakim / oder selbst von dem Mardachai geschrieben seye / wiewohl die meisten der letztern meynung beypflichten. *Esther* cap. 1. 2 &c.; *Iosephus* l. 11 antiq. jud. c. 6; concilium laodicense can. 59; carthaginiense III can. 47; *Origenes* in psal. 1; *Eusebius* hist. eccles. l. 3 c. 25; *Cyrillus* catech. 4; *Ioh. Damascenus* l. 4 c. 18; *Hilarius* in psal. 1; *Augustinus* de doctr. Christ. l. 2 c. 8; *Bellarminus* in scriptor. eccles.; *Torniellus*; *Salianus*; *Spondanus*; *Waltherus* in offic. bibl.; *Heideggerus* in enchirid. bibl.; &c.

Esthius / (Lubertus) ein medicus / war von Straßburg gebürtig / allwo er den grund zu erlernung der freyen künste geleget. Hierauf gieng er nach Basel / und hörete in der medicin Platerum / Bauhinum und Stupanum. Nach diesem besuchte er verschiedene academien in Teutschland und Franckreich. Bey seiner zurückkunfft übernahm er mit grossem ruhme die Doctor-würde / und practicirte die medicin zu Creutznach. Nach verfliessung 4 jahre wurde er zum professor der medicin nach Heidelberg beruffen / da er absonderlich die anatomie und botanic fleißig triebe. Worauf er an. 1606 im 37sten jahre seines alters gestorben. *Freher.* in theatr.

Estius / (Wilhelmus) ein Probst zu S. Peter in Dovay und Cantzler der universität / war gebürtig von Gorcum. In seinen jungen jahren studirte er zu Utrecht / und zu Löwen lehrete er die philosophie und die Gottes-gelahrheit mit grossem zugang / nahm auch daselbst an. 1580 den Doctor-titul an. Einige zeit hierauf wurde er nach Dovay beruffen / daselbst die aufsicht über das seminarium zu haben / da er sich dann durch seine geschicklichkeit in solche hochachtung gesetzet / daß man kein bedencken getragen / ihn zum Probst zu S. Peter und zum Cantzler der universität zu machen. In welcher würde er auch an. 1613 in dem 72sten jahre seines alters gestorben / hinterlassend: commentarium in omnes Pauli epistolas; in libr. 4 sententiarum Petri Lombardi; annotationes in præcipua ac difficiliora scripturæ loca; martyrium Edmundi Campiani; historiam martyrum gorcomiensium, &c. Im übrigen hat er grossen antheil an der heraus gabe der wercke des Augustini / so die Doctores zu Löven ans licht gestellet / mit gehabt. Wie er denn für seine person das gantze neunte volumen durchgegangen. *Valer. Andr.* bibl. Belg. & in fast. academ.; *Mireus* de script. sec. 17; *Sweert.* in Athen. belg.; *Crossius* in elencho script. in sacr. script. &c.

Estoile / (Claudius d') Herr von Souffay / mitglied der frantzösischen academie / war aus einer alten familie zu Paris gebürtig. Sein vater bedienete die stelle eines gerichts-schreibers bey der Cantzeley zu Paris / und hat verschiedene urkunden gesammlet / aus welchen hernach einer von seinen freunden das buch / so unter dem titul: journal de ce qui s'est passé sous Henry III heraus gekommen / verfertiget. Sein sohn Claudius legte sich hauptsächlich auf die humaniora und poesie; wie er denn auch gar geschickte verse verfertiget / davon zwey theile heraus sind. Weil er nicht viel mittel hatte / davon er bequemlich zu Paris hätte leben können / so erwählete er das land-leben / bis an seinen tod / welcher um das jahr 1651 erfolget. *Paul. Pelisson. Fontanier* hist. de l'academie françoise.

Eston; s. Easton.

Estotiland / ist eine weitläufftige landschafft im mitternächtigen America / gegen die mittägige lande und dem nordlichen theile von neu Franckreich zu gelegen. Sie hat einen fruchtbaren boden / ist aber gebürgigt und mit wäldern / die mit wilden thieren angefüllet / überwach-

Digitized by Google

sen/und wurde zu erſt von 2 Venetianern/ nemlich Nicolao und Andrea Zeni/hernach aber von einen Pohlen/mit namen Johann Scolul entdecket/iedoch nicht weiter/ als was nur die küſte betrifft/da ſie von den Portugieſen terra di Labrador, von den Engeländern aber neu-Britannien genennet wird. *Dabity; du Val; &c.*

Eſtouteville/ iſt ein flecken in Franckreich an der ober-Normandie/ welchen Franciſcus I an. 1534 zu einen hertzogthum gemacht/ und woher die adeliche familie von Eſtouteville ihren namen hat.

Eſtouteville/ das geſchlechte hat ſich durch hervorbringung berühmter leute in groſſe hochachtung geſetzet. Der erſte/davon in den hiſtorien meldung geſchicht/ iſt Robertus I, Herr von Eſtouteville/welcher an. 1066 mit dem Wilhelmo Conqueſtore nach Engeland gieng. Er hinterließ einen ſohn mit ihm gleiches namens/ Herrn von Eſtouteville und Vallemont/deſſen ſohn Nicolaus I, die abtey unſrer lieben Frauen zu Vallemont an. 1169/ oder/wie andere wollen/ an. 1116 geſtifftet. Er hatte 5 ſöhne/ darunter der älteſte Robertus III an. 1185 geſtorben/von ſeiner gemahlin Leonella/einer ſchweſter und erbin Roberti Herrns von Rames/nach ſich laſſend Heinricum I, deſſen ſohn/ Johannes I, lebete noch an. 1251/ und wurde ein vater Roberti IV, Paſſemer zugenannt. Dieſer vermählte ſich mit Alix Bertrand/ einer tochter Roberti/Herrns von Briquebec/ und zeugete mit ihr verſchiedene kinder beyderley geſchlechts. Unter den ſöhnen hat Eſtout von Eſtouteville die linie der Herren von Torcy aufgerichtet/von welchem hernach mit mehrerm ſoll gedacht werden. Deſſen bruder Robertus V lebte um das jahr 1303 und vermählete ſich mit Margareta von Holst/ die ihm verſchiedene kinder gebohren/ darunter zu mercken Robertus VI, Nicolaus der Herren von Auſſeboſe/ Raulphus der Herren von Rames/ und Nicolaus der Herren von Bouchet ſtamm-vater. Robertus VI, Herr von Eſtouteville/ befand ſich an. 1375 bey der belägerung vor Coignac/ und ſtarb an. 1395 den 22 februarii. Seine gemahlin war Margareta von Montmorency/ Caroli Marſchalls von Franckreich tochter/die ihm gebohren Johannem II, Wilhelmum Biſchoffen von Evreux/und andere. Johannes II pflantzete das geſchlechte fort/ und vermählete ſich mit Margareta von Harcourt/ die ihme gebohren Ludovicum I und Wilhelmum. Dieſer begab ſich in den geiſtlichen ſtand/ wurde Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Rouen/ und florirte zu den zeiten der Könige Caroli VII und Ludovici XI in Franckreich in dem 15den ſeculo. Er bekleidete anfangs die ſtelle eines archi-diaconi/ hernach prioris/ ferner eines Biſchoffs/ und letztlich machte ihn der Pabſt Nicolaus V zum Ertz-Biſchoff von Rouen/ und der Pabſt Eugenius IV ertheilete ihm gar den Cardinals-hut. Er war Cämmerling der kirchen/ und machte ſich nebſt bereits gedachten Päbſten bey Pio II, Sixto IV und Calixto III ſehr beliebt. Der Pabſt Nicolaus V ſchickte ihn nach eroberung der ſtadt Conſtantinopel zu den König Carolum VII in Franckreich/ um ihn zu dem frieden mit Engeland zu bereden. In einer andern geſandtſchafft ſuchte er die univerſität zu Paris zu verbeſſern/ und zu Bourges vermahnete er die verſammleten Biſchöffe/ die ſanctionem pragmaticam genau in acht zu nehmen. Er ſtarb hierauf zu Rom in dem character eines Cardinal-decani an. 1482. Sein bruder Ludovicus I wurde Groß-Senechal und Gouverneur von der Normandie/ und an. 1443 zum Groß-Schencken erwählet. Er erwieſe gute proben ſeiner tapfferkeit in dem kriege wider die Engeländer/ und kam dem König Carolo VII in der eroberung von der Normandie nicht wenig zu ſtatten. Er ſtarb an. 1463 einen ſohn Michaelem nach ſich laſſend/ welcher ihm in der tapfferkeit nachgefolget. Er wohnte der eroberung der ſtädte Falaize/ Caen und Cherbourg an. 1450 bey/ und hatte einen ſohn/Jacobum/Ritter/Rath und Cammerherrn des Königs/wie auch Capitain von Falaize. Dieſer vermählete ſich an. 1480 mit Louiſe von Albret/ die ihm verſchiedene kinder gebohren/ darunter Johannes III auf erhaltene päbſtliche diſpenſation ſich an. 1509 mit Jacobina von Eſtouteville/ ſeiner nahen anverwandtin/ vermählet/ und mit ihr gezeuget Adrianam, Hertzogin von Eſtouteville/ ſo an. 1534 an Franciſcum von Bourbon/ Grafen von S. Paul verheyrathet worden/ und an. 1560 geſtorben/ nach ſich laſſend Mariam von Bourbon/ Hertzogin von Eſtouteville und Longueville/ Gräfin von S. Paul/&c. ſo dem Hertzog Leonor von Orleans/ ſouverainen von Neufchatel/&c. beygeleget worden. Sie ſtarb an. 1601 den 7 april.

Eſtout von Eſtouteville/ein ſohn Roberti IV, Paſſemer genannt/ war Herr von Torcy und Eſtouteville/und vermählete ſich an. 1303 mit Alix von Meulant/ die ihme Johannem gebohren/ ſo von ſeiner gemahlin Johanna von Fiennes/ein vater worden 1 Nicolai/von welchem hernachmals; 2 Thomä/erſtlich Requetenmeiſters/ und nachgehends Biſchoffs zu Beauvais/ ſo an. 1394 geſtorben; 3 Johannis Herrn von Charlemeſuil; 4 Wilhelmi/Biſchoffs von Auxerre/ und hierauf von Liſieux/ welcher zu Paris das collegium von Liſieux genannt von Torcy geſtifftet/ und an. 1414 geſtorben; 5 eines ſohns/ ſo abt von Feſcamp und Bec worden; 6 Raulphi/ ertz-capellans zu Eu; 7 Roberti/ ertz-capellan zu Neuburg; 8 Johannis/des ſtamm-vaters der Herren von Villebeon/ſo an. 1564 ausgeſtorben; 9 Aegidii/ertz-capellans zu Eu; und endlich einer tochter Johannä. Nicolaus/ der erſtgebohrne ſohn/ genannt Colart von Eſtouteville/groß-Jägermeiſter von Franckreich/welcher von ſeiner gemahlin Johanna von Doudeaville ein vater verſchiedener kinder worden/davon Johannes und Robertus zu mercken. Johannes wurde Ritter des ordens von S. Michael/ richter zu Paris/ capitain auf der feſtung Caen/&c. und zeigete in verſchiedenen gelegenheiten ſeine tapfferkeit/ ſtifftete auch an. 1488 die collegial-kirche zu Blainville/ und ſtarb 6 jahr hernach/ ohne rechtmäßige kinder zu haben. Robertus von Eſtouteville/ Herr von Baine/&c. richter zu Paris und königlicher Cammerherr/ zeugete Jacobum/ richter zu Paris/ welcher ohne männliche erben nachzulaſſen geſtorben. *La Roque* hiſt. d'Arc & d'Eſtout.; *Sammarthan.* hiſtor. geneal. de Franc. & Gall. chriſt.; *Blanchard.* hiſt. des maitr. des Req.; *le P. Anſelme & Godefroy* hiſt. des offic. de la Cour; *du Cheſne*; *Philelphus* l. 23 ep. 15 l. 31 ep. 50; *Vgbel.* Ital. ſacr.; *Matth.* hiſt. de Ludov. XI l. 10; *Frizon.* Gall. purpur.; *Aubery* hiſt. des Cardin.; *Monſtrelet*; *Onuphr.*; *&c.*

Eſtrada / (Ludovicus d') ein ſpaniſcher Ciſtercienſer-mönch und abt von Horta/ war berühmt im ende des 16den ſeculi/ und ſtand bey dem Könige Philippo II in groſſen gnaden. Man rühmet ſeine gabe im predigen/ ſeine wiſſenſchafft und gottesfurcht/ wodurch er dergleichen groſſe reputation ſich ſoll erworben haben. Er ſtarb an. 1588 im anfang des monats junii/ und hat einige ſchrifften hinterlaſſen/ als 10 bücher über die regul S. Benedicti/ reden und epiſteln/&c. Er iſt unterſchieden von einem andern dieſes namens/ſo gleichfalls ein Ciſtercienſer-mönch war/ und abt zu Iranzo im königreich Navarra worden. Er hat über dieſes die ſtelle eines general-ſuperioris über ſeinen orden in Spanien bekleidet/ und ein buch unter dem titul: exordium congregationis montis Sion in Hiſpania verfertiget. *Carol. du Viſch* bibl. Ciſterc.; *Nicol. Anton.* bibl. hiſpan. &c.

Eſtrades/ (Godofredus Graf von) Marſchall von Franckreich/ Ritter der königlichen orden/ Gouverneur von der citadelle zu Dünkirchen und der dazu gehörigen pforten/vice-König in America/und hofmeiſter des Hertzogs von Chartres/ war ein mann von groſſer geſchicklichkeit/ welche ein unermüdeter eifer vor die ehre ſeines Königes begleitete. Der König hatte auch groſſe hoachtung vor ihm/ und gebrauchte ihn in auſſerordentlichen geſandtſchafften nach Engel- und Holland. Abſonderlich aber brachte er ſich bey den niemägiſchen friedens-tractaten/ da er die ſtelle eines abgeſandten und gevollmächtigten von Franckreich bekleidet/ groſſen Ruhm zu wegen. Er ſtarb zu Paris den 26 febr. 1686.

Eſtrees / iſt der name einer alten und berühmten familie/ſo ihren eigentlichen urſprung in der Picardie hat. Antonius von Eſtrees/Herr von Vallieu/ lebte um das jahr 1560/ und hinterließ einen ſohn gleiches namens. Deſſen ſohn/ſo der dritte dieſes namens worden/bedienete die ſtelle eines groß-Zeugmeiſters von Franckreich/ welche ihm der König Heinricus II an. 1550 ertheilet. Er wohnete an. 1558 der belagerung Calais bey/ und brachte Cœuvres an ſein hauß. Er vermählete ſich mit Catharina/der älteſten tochter Jacobi/Herrns von Bormeval/ die ihm Antonium IV gebohren/ ſo den titul eines Marquis von Cœuvres/ Senechals von Bolonnois/Ritters der königlichen orden und Gouverneurs von Fere/&c. geführet/ auch nebſt andern bedienungen die charge eines Großzeugmeiſters vertreten. Dieſer vermählte ſich mit Franciſca Babou/ einer tochter Johannis/Herrn von Bourdaiſiere/ und wurde von ihr ein vater Franciſci Ludovici/ ſo an. 1594 in der belagerung vor Laon umkam/ Franciſci Hannibalis/ von welchem hernach mit mehrern ſoll gedacht werden; ferner Dianä/ ſo die andere gemahlin worden Johannis von Montluc/Marſchalls von Franckreich/ und an. 1595 geſtorben; weiter Gabriellä/Hertzogin von Beaufort/ mit welcher der König Henricus IV Cäſarem/Hertzogen von Vendome und Alexandrum/Ritter von Vendome gezeuget; letzlich Julianä Hippolytä/die Georgio von Brancas Hertzogen von Villars/ und Franciſcä/ſo Carolo/Grafen von Sauzay beygeleget worden. **Franciſcus Hannibal von Eſtrees**/ war Hertzog von Eſtrees/Pair und Marſchall von Franckreich/Marquis von Cœuvres/&c. Gouverneur von Isle de France, der ſtädte Soiſſons/Laon/&c. Er wurde anfangs dem geiſtlichen ſtand gewiedmet/ und der König Heinricus IV ertheilte ihm das bißthum Noyon. Allein/nachdem ſein bruder vor Laon an. 1594 umgekommen/begab er ſich in den krieg/ und machete ſich unter dem namen des Marquis von Cœuvres bekannt. An. 1614 bekleidete er die ſtelle eines auſſerordentlichen abgeſandtens in die Schweitz und an die Fürſten Italiens. Hierauf wurde er General-Lieutenant über die auxiliar-trouppen/ſo nach dem Veltlin giengen. An. 1626 erhielte er den Marſchalls-ſtab/ und 4 jahr hernach kam er dem Hertzog zu Mantua zu hülffe/ welcher von den Käyſerlichen in ſeiner reſidentz belagert ward. An. 1632 nahm er Trier mit accord ein/ und 4 jahr hernach gieng er in der ſtelle eines extraordinair-ambaſſadeurs nach Rom. An. 1654 bekleidete er bey der krönung Königs Ludovici XIV die charge eines Connetables/ welcher ihm auch zu ehren das land Cœuvres in Soiſſonnois an. 1645 zu einem hertzogthum und pairie unter dem namen von Eſtrees gemacht hatte. Er war auch Ritter der königl. orden/und ſtarb zu Paris an. 1670 im 98ſten oder wie andere ſagen im 102ten jahre ſeines alters. Man hat von ihm einige memoiren derjenigen ſachen/ ſo unter der regierung der Königin Mariä von Medicis paßiret ſind/ desgleichen zwey relationes, davon die belagerung Mantua/ſo an. 1630 vorgegangen/ die andere aber das conclave, darinnen Pabſt Gregorius XV a. 1621 erwählet worden. Er hatte 3 gemahliñen/und ward von den zwey erſtern ſein geſchlechte fortgepflantzet. Dann Mariam von Bethune legte er ſich an. 1622 bey/ und zeugete mit ihr einen ſohn/der gleichen namen mit ihm geführet/ und Johannem/ von welchem hernach mit mehrerm ſoll geſagt werden; endlich Cäſarem/ Cardinal von Eſtrees/ Biſchoff von Laon/&c. welcher ſich in wichtigen angelegenheiten des Königes gebrauchen laſſen. An. 1634 vermählte er ſich zum andernmal mit Anna Habert/einer tochter Johannis Herrns von Montmor/die ihm Ludovicum/Marquis von Eſtrees gebohren/ſo an. 1656 in der belagerung vor Valenciennes umgekommen. Franciſcus Hannibal II, Hertzog von Eſtrees/ Pair von Franckreich/Gouverneur de l'isle de France, &c. wurde als ambaſſadeur nach Rom geſchickt/und vermählte ſich a. 1647 an Catharinam von Lauſieres-Themines/die ihn zum vater dreyer ſöhne machte/ davon Johannes Biſchoff zu Laon worden/ Franciſcus Hannibal III aber ſich an. 1670 Magdalenam von Liorne/ einer tochter des ſtaats-

Secretarii

Digitized by Google

Secretarii Hugonis Marquis von Berni beygeleget. Johannes/ Graf von Estrees/ vice-Admiral von Franckreich/ war/ wie gedacht/ der andere sohn Francisci Hannibalis I, und erwarb sich durch seine wider die Holländer in America an. 1676. 77 und 78 erhaltene siege grossen ruhm. Von seiner gemahlin Margareta Morin/ welche er sich an. 1658 beygeleget/ ist er ein vater verschiedener kinder worden. *Du Bellay*; *Thuan.*; *Davila*; *Brantome*; *le P. le Moine* dans ses memoires.

Estremadura/ lat. Extremadura, und bey den alten Baeturia, ist eine eigene provintz in Spanien/ die an den äusersten land-gräntzen Spaniens liegt/ und dahero auch den heutigen namen führet. Gegen abend stöst sie an Portugall/ gegen morgen an neu-Castilien; gegen mitternacht hat sie das königreich Legion/ und gegen mittag Andalusien. Die länge soll sich auf 50/ gleichwie die breite auf 30 spanische meilen erstrecken. Die vornehmste stadt darinnen ist Bajados. Nebst dieser sind Merida/ Alcantara/ Placentia/ Coria/ Albuquerque und andere. Ohngeachtet aber das land mit pomerantzen und citronen- desgleichen öl- und feigen-bäumen wohl versehen ist/ so wird es doch wegen der allzu grossen sommer-hitze nicht gar sehr bewohnet. Im winter hergegen wird es desto häuffiger besucht/ indem von weit-entlegenen orten das vieh dahin getrieben wird/ die fette weyde zu geniessen/ so die flüsse Tajo und Guadiana durch ihre bewässerungen in dem lande hervor bringen. Wie sie denn auch deswegen die lustige spanische provintz genennet wird. *Paulus Merula* in cosmograph. c. 25 p. 193 seq.; *Boterus* relat. p. I p. 10; *Zeilerus* itinerar. Hispan. & Lusitan. p. 257. 264 &c.; *Bosius* notit. Imper. Hispan. p. 96 seq.; relation du voyage d'Espagne de Madame la Comtesse d'Aunoy; Schau-platz von Spanien und Portugall p. 641 seq.

Estremadura/ lat. Extremadura, ist die haupt-provintz in Portugall. Gegen morgen gräntzet sie an das spanische Estremadura/ gegen abend an den oceanum Atlanticum, und gegen mitternacht hat sie die provintz Beira/ gleichwie gegen mittag die landschafft Alentejo. Es liegt darinnen die königliche residentz-stadt Lißabon. Nebst dieser befinden sich daselbst Setubal/ ein berühmter haven/ Alcantara/ wo das königliche lust-hauß/ wie auch Almerin/ so gleichfalls ein königliches schloß und jagd-hauß hat/ ferner Belem/ eine fortresse/ Cascais/ Leiria/ Santarein und Tomar. Im übrigen hat das land guten vorrath an saltz/ wein/ öl und honig. *Damian à Goes* descr. urb. Olyssoponens.; *Anton. de Vasconcell.* descr. Lusitan.; *Nicol. Oliveira* in descr. Portugal.; *Zeiler.* itinerar. Lusitan.; *Ioh. Bapt. Birago* in histor. reg. Portugall.; *P. du Val* dans le royaume de Portugal. &c.; schauplatz von Span. und Portugal. p. 801 seq.

Estremus; s. Extremoz.

Estwodus oder **Estwidus** de Ashenton, (Johannes) ein Engelländer/ lebte zu den zeiten des Königs Eduardi III im 14den seculo. Er war in der rede- und dichte-kunst/ desgleichen in der philosophie und hauptsächlich in der astrologie erfahren. Man hat von ihm judiciale astronomicum, welches auch unter dem namen summæ judicialis bekannt ist; ferner elucidarium planetarum; tabulas planetarum; canones de utilitate & practica tabularum; de conjunctione Saturni & Martis in cancro an. 1357 octavo junii; item de conjunctione Saturni & Iovis & de signis conjunctionum. Johannes Picus Mirandulanus/ Trithemius gedencken seiner mit ruhm. *Baleus & Pitseus* de script. Angl.; *Vossius* de scient. mathem. p. 634.

Etampes/ (Anna von Pisseleu/ Hertzogin von) eine maitresse des Königs Francisci I in Franckreich/ welche er sich kurtz nach seiner befreyung aus dem gefängnisse zugelegt. Sie war eine staats-dame bey der Königin Ludovica von Savoyen/ Königs Francisci I mutter/ und nennte sich mademoiselle de Heilli/ denn sie war eine tochter Wilhelmi von Pisseleu/ Herrns von Heilli. Ohngeachtet nun die vertraulichkeit des Königes mit ihr niemand verborgen seyn kunte/ so ließ sich dennoch Johannes von Brosse/ aus hoffnung/ seine confiscirten güter wiederum zu erlangen/ zu einer heyrath mit ihr bereden. Ob nun gleich die vermählung würcklich geschehen war/ so unterließ sie dennoch nicht/ der verbotenen liebe des Königs genüge zu leisten. Und wuste sie sich dieser gelegenheit dermasen zu bedienen/ daß ihre brüder und anverwandten grosse beförderungen durch sie erhielten. Weil aber Franciscus I von tag zu tage seine kräffte ie mehr und mehr verlohr/ und sie befürchtete/ sie dürffte ihr ansehen nach dessen tode durch Dianam von Poitiers/ der maitresse des Dauphins/ nicht in dem vorigen stande erhalten können/ ließ sie sich mit dem Käyser Carolo V in eine gefährliche alliantz ein/ dadurch gantz Franckreich in fremde hände hätte verfallen sollen. Allein die sache wurde entdeckt/ sie aber gleichwol/ in ansehung ihrer mit dem Könige Francisco I gehabten vertraulichkeit/ durch des Cardinals von Lothringen intriguen von der gebührenden strafe befreyet. Nach dem tode Königs Francisci I brachte sie ihr leben auf einem land-gute alleine zu/ weil es sie mit ihrem manne allzusehr verdorben hatte. *Le Laboureur* addit. aux memoir. de Castelnau t. I p. 863. 864. 865; *Brantôme* dames galant. t. 2 p. 394; *Varillas* hist. de François I l. 6. 9. 11; hist. de Henri II l. 1; *Mezerai* hist. de France. t. 2 p. 1007. 1014. 1031. 1058; &c.

Etelwerd; s. Elewards.

Eteocles/ Oedipi/ des Thebaner-Königs sohn/ welchen er mit seiner mutter Jocasta gezeuget. Er verglich sich zwar mit seinem bruder Polynice dahin/ daß sie ein jahr um das andere regieren wolten/ allein da das eine jahr zu ende war/ wolte er seinem bruder die regierung nicht abtreten. Darauf fieng Polynices/ mit Tydei und Adrasti beystande/ a. m. 2833 krieg wider Eteoclen an/ worinnen sie mit einander persönlich fochten/ und einander beyderseits tödteten. Als sie nun nach ihrem tode zugleich auf einen scheiter-hauffen gelegt wurden/ verbrandt zu werden/ soll sich die flamme von einander getheilt haben/ damit diejenigen/ welche sich im leben durch haß von einander entfernet/ auch im tode nicht solten vereiniget seyn. *Statius* Theb.; *Euripid.* in phœn.; *Euseb.*; *Appollodor.*; &c.

Eteocles/ einer von den lacedämonischen ephoris, welcher dem Könige in Macedonien Antipatro/ die nach der niederlage des Agis/ Königs von Sparta/ gefoderte geisel/ welches 50 spartanische jünglinge waren/ nicht geben wolte/ unter dem vorwande/ daß selbige junge bäume wären/ die da müsten wohl gewartet werden/ welches aber nicht besser geschehen könte/ als auf ihrem eigenen boden/ an deren statt bot er ihm noch ein mal so viel alte männer und weiber an; da aber dieses nicht für gültig wolte angenommen werden/ und Antipater scharffe dräu-worte von sich hören ließ/ gab hierauf Eteocles zur antwort: daß/ wenn er von den Lacedämoniern wolte solche dinge verlangen/ die ihnen würden schwerer zu ertragen seyn als der tod selbst/ würden sie lieber diesen erwehlen/ als ihm dasjenige/ was er foderte/ geben. *Plutarch.* in apophthegm.

Etfinus/ der 61te König in Schottland/ Eugenii VII sohn/ succedirte Mordaco an. C. 730. Er führte das regiment 31 jahr lang im frieden/ und verordnete in seinem hohen alter 4 Statthalter. *Buchanan.*

Ethelbald/ König von Engeland/ folgte auf seinem vater Ethelwolf an. C. 857. Jedoch hatte auch sein bruder Ethelbert ein gewiß stück vom königreiche zu seinem antheile/ nemlich Kent/ Essex/ Surrey und Sussex/ welches ihm im väterlichen testamente vermacht worden. Als der vater noch lebte/ setzte Ethelbald alle natürliche liebe aus den augen/ und nach seinem tode fiel er in eine andere sünde/ indem er sich zu einer unmäßigen liebe gegen dessen wittwe entzünden ließ/ so gar/ daß er sie auch heyrathete/ ohngeachtet er sich zuvor deren ankunfft in das land so hefftig widersetzt hatte. Das beste theil des königreichs hatte er schon seinem vater zuvor abgenommen/ und 2 jahr mit ihm zugleich regieret. Nunmehr aber regierte er nach dessen tode 3 jahr zugleich mit seinem bruder/ doch so/ daß nichts von seiner gantzen regierung merckwürdiges/ als die ehe mit seiner stief-mutter war; gleichwol war er so glücklich/ daß ihm die Dänen die gantze zeit über zufrieden liessen. Matthäus von Westmünster berichtet/ daß ihm die mit seiner stief-mutter begangene blutschande endlich gereuet/ und er dahero von selbiger sich geschieden habe; allein Asser/ welcher zur damaligen zeit hat gelebet/ schweiget von diesem puncte gantz stille. Huntington rühmet ihn sehr/ und berichtet/ daß er zu Sherburn begraben worden.

Ethelbert/ König in Engeland/ war des Königs Ethelwolf anderer sohn/ und ererbte an. C. 860 von seinem bruder das gantze königreich. Unter dessen regierung fiengen die Dänen abermal an das land zu beunruhigen/ nachdem sie unter voriger regierung sich gantz stille und ruhig gehalten. Wie sie nun also mit einer grossen armee in der westlichen gegend von Engeland angelandet/ marschirten sie alsdann bis nach Winchester/ und plünderten diesen ort. Es giengen ihnen aber gleich darauf Osricus/ der Graf von Southampton/ und Ethelwolf von Barkshire entgegen/ wodurch sie sich aus dem reiche zu retiriren/ und alle ihre beute im stiche zu lassen genöthiget wurden. Fünff jahr darnach/ nemlich um die zeit/ da Ethelbert starb/ landeten sie abermals an in Thanet. Damit nun die einwohner in Kent von solchem öfftern allarme und beunruhigung einmal möchten befreyet werden/ machten sie mit ihnen einen accord um eine gewisse summe geldes; allein da selbiges nicht geschwinde genung konte aufgebracht werden/ wurden die Dänen ungeduldig/ thaten bey nacht einen plötzlichen einfall/ und verwüsteten die gantze östliche gegend von Kent. Um diese zeit starb König Ethelbert/ Ethelred aber/ sein bruder/ folgte ihm in der regierung nach. Im übrigen soll er ein tugendhaffter Herr gewesen seyn/ der sich niemals den lastern ergeben. *Iacob Tyrrel.* in hist. Angl.

Ethelbert/ der 5te König aus dem sächsischen geblüte/ succedirte seinem vater Emeric/ und regierte im 6ten seculo/ dessen regierung ist sonderlich deswegen merckwürdig/ weil er und seine unterthanen die ersten unter den Sachsen waren/ die sich zum christlichen glauben bekehrten; da hingegen von der zeit an zuvorhero/ als die natürlichen einwohner aus ihrem lande vertrieben worden/ gantz Britannien mit dem heydenthume angefüllet gewesen. Vor seiner bekehrung heyrathete er eine christliche Printzeßin/ Berta/ des Königs Lariberti in Franckreich tochter/ welcher/ krafft des geschlossenen heyraths-contracts/ die freye übung ihrer religion unter des Bischoffs Letardi anführung/ der ihr von ihren eltern mitgegeben worden/ zugelassen war. Gleichwie sie nun selbsten zu ihres gemahls bekehrung nicht wenig beygetragen/ also wurde doch die gelegenheit zum völligen ausbruche durch 2 engeländische jünglinge/ so nach Rom verkaufft worden/ an die hand gegeben. Denn als sie Gregorius/ so damals Archi-diaconus daselbst war/ ansichtig worden/ und von ihnen erfahren/ daß sie Heyden wären/ ruhete er nicht/ bis er von dem Pabste Benedicto erlaubniß erhielte/ hin zu reisen/ und unter den Sachsen das evangelium zu predigen. Allein dieses wurde durch seine bald darauf erfolgende erhebung auf den päbstlichen stuhl verhindert/ bis er endlich/ wie Beda berichtet/ durch göttliches eingeben darzu angetrieben Augustinum und andere eyfrige mönche nebst ihm in Britannien abzuschicken/ um daselbst die christliche religion zu verkündigen. Darauf kamen ihrer 40/ und landeten in der insul Thanet an/ nebst einigen Frantzosen/ die sie zu Dolmetschern mit sich nahmen. So bald sie daselbst angelanget/ schickte Augustinus alsofort zum Könige/ selbigem zu hinterbringen/ daß er von Rom in sein reich kommen wäre/ ihm den himmel und die ewige seligkeit von einem andern GOtte/ als die Sachsen kenneten/ anzubieten. Der König erstaunte zwar hierüber/ befahl aber dennoch/ daß sie allda/ wo sie angelandet/ verbleiben solten/ allwo er sie mit allen nothwendigkeiten wolte versehen lassen. Einige tage hernach verfügte er sich an einen gewissen ort/ und ließ sie zu

Digitized by Google

sich beruffen. Sie machten sich bald fort/ sungen unterweges antiphonas oder abwechselnde gesänge in 2 chören/ und trugen ein silbern creutze nebst dem gemahlten bildnisse unsers Heylandes vor sich her. Wie sie nun vor den König gekommen/ fieng Augustinus an vor ihm und der gantzen versammlung von den sachen/ die ewige seligkeit betreffend/ zu predigen/ welches alles der König mit sonderbarer aufmercksamkeit anhörte. Hierauf gab er zur antwort/ daß diese lehren ihm gantz fremde und unbekannt wären/ und er sich nicht so bald entschliessen könte/ seiner väter religion zu verlassen; gleichwol aber danckte er ihnen vor ihre mühe/ daß sie so ein weiter weg nicht gereuet/ ihn und sein volck in der erkäntniß derjenigen dinge/ die sie zweifels frey vor die wahrhafftigsten und besten halten müsten/ zu unterrichten. Er erlaubte ihnen so fort/ seinem volcke eben diese wichtigen lehren zu predigen/und alle diejenigen/ welche sie vermöchten zu ihrer religion zu bringen. Darauf wurden sie befehliget/ in seine residentz zu kommen/ und sich zu Canterbury nieder zu lassen/ da sie denn zu grossem wachsthume des christenthums ihr leben geführet. Gestalt denn auch der König selbst/ nachdem er von der wahrheit des evangelii durch die reinigkeit der darinnen enthaltenen lehren/ und das gute leben/ so wol derjenigen/ die solche lehre in sein land gebracht/ als auch derer/ die sie allda angenommen (worzu auch einige wunderwercke hinzu setzen) überzeuget worden/ sich tauffen ließ. Nachdem nun der Pabst Gregorius den glücklichen fortgang dieses wercks mit freuden vernommen/ bestimmte er alsofort den Ertz-Bischoff von Arles darzu/ daß er Augustinum zum Ertz-Bischoff von Canterbury ordiniren solte/und schickte ihm noch mehr missionarios zu/ welche die autorität der römischen kirche in dieser insul befestigen halffen/ wiewol sich die britannische clerisey in Wales darwider gesetzet. Endlich starb Ethelbert/ der erste christliche König der Sachsen/ gleichwie Lucius der erste von den Britanniern war/ an. C. 616/ nachdem er 56 jahr regieret hatte. Seine gesetze und ordnungen wurden nach dem exempel der römischen Käyser gemacht/ indem er darüber seine verständigsten ministers zu rathe gezogen; sie blieben auch lange zeit nach ihm im schwange. *Gregor. turon.* l. 9 c. 26; *Beda* l. 1 & 2 hist. Angl.; *Polydor. Virgil.* histor. Angl. l. 4.

Ethelbert oder **Ethelbright**/ ein König der Ost-Angeln/ succedirte seinem vater Ethelred/ und wurde/ nachdem er 41 jahr regieret/ verrätherischer weise von Offa/ dem Könige der Mercianer/ an. C. 793 ermordet. Denn als dieser ihn durch allerhand angenehme verheissungen angelocket/ seine tochter Alfredam zu heyrathen/ so ließ er ihn hernach umbringen/ und masete sich hierauf seines gantzen königreichs an. *Tyrrel.* histor. Angl.

Ethelfred/ König von Bernicia in Nord-Engeland/ succedirte Ethelric an. C. 593. Er war ein kriegerischer und ehr-begieriger Herr/ und plackte die Britannier mehr als einer von den sächsischen Königen vor ihm gethan hatte. Er eroberte auch von ihnen viel grosse landschafften/ die er entweder zinßbar machte/ oder mit seinen eigenen unterthanen besetzte. Inzwischen sahe Edan/ der König der in Britannien wohnenden Schottländer/ dieses alles mit neidischen augen an/ kam dannenhero mit einer mächtigen armee wider ihn/ die aber von Ethelfred auf das haupt geschlagen wurde/ so/ daß er selbst mit etlichen wenigen noch kaum davon kam. Doch wurde Theobald/ des Königs bruder/ samt dem gantzen flügel/ den er commandirte/ geschlagen/ welches den sieg ziemlich schwächte. Dieser König trieb Eduin aus seinem königreiche Deira/ und vereinbarte selbiges mit dem seinigen. Allein Redwald/der Ost-Angeln König/ nahm sich Eduins/ der sich in seinen schutz begeben/ an/und verhalff diesem bedrängten Fürsten/durch gewalt der waffen/wieder zu seinem rechte/ wie unter dem worte Edwin weitläufftig zu lesen. Hierbey wurde Ethelfred erschlagen/ nachdem er zuvor mit seinen eigenen händen Reinerum/ des Königs Redwalds sohn/getödtet hatte. *Tyrrell.*

Ethelred/ König von Engeland/ war des Königs Ethelwolf dritter sohn/ und succedirte seinem bruder Ethelbert im königreiche an. C. 866. Als er kaum die regierung angetreten/ thaten die Dänen einen neuen einfall in sein land/ und machten unter seiner regierung grosse conqueten. Sie hatten um diese zeit festen fuß bekommen unter den Ost-Angeln/welche/nachdem sie genöthiget worden/ mit ihnen unter gewissen bedingungen einen frieden einzugehen/ ihm gelegenheit gaben/ sich mit pferden zu versehen/ dergestalt/daß sie dadurch eine ziemliche cavallerie von ihrem eigenen volcke auf die beine brachten. Es hatten die Dänen dazumal 2 anführer/ welches 2 brüder waren mit namen Hinguar und Hubba. Diese führten sie nechstfolgenden jahres zu lande bis nach York/ da sie denn gleich nach ihres hertzens wunsche das volck allda in innerlicher uneinigkeit verwickelt antraffen; inmasen König Osbert verstossen/ und Ella/ der räthelsführer einer andern parthey/ an dessen statt auf den thron erhoben worden/ welches so dann den Dänen zu ihrem grossen vortheile gerieth/ dergestalt/ daß die Northumbrier allenthalben niedergemetzelt/ die stadt York durch feuer sehr verderbet/ das land von den Dänen überschwemmet/ bis an den fluß Tine erobert/ und Egbert aus dem engeländischen geblüte zum König über sie gesetzt wurde. Nachdem nun die Dänen durch dieses glück ziemlich aufgeblasen worden/ giengen sie des folgenden jahres/ nemlich an. 868 in Mercien/ nach Nottingham zu/ allwo sie die winter-quartiere aufschlugen/ Burhed war dazumal König über diese landschafft/ iedoch dem Könige Ethelred zinsbar. Als nun selbiger einige hülffs-völcker zusammen gebracht hatte/ gieng er mit seinem bruder Alfred in Merciam/ stieß zu den Mercianern bey Nottingham/ und that sein äuserstes/ die Dänen zu einer schlacht zu nöthigen. Allein/ sie unterstunden sich nicht/hinaus zu marschiren/ sondern blieben in der stadt und dem castelle/ und wolten sich in kein treffen einlassen. Endlich wurden die Mercianer des dings/ daß sie so lange solten aufgehalten werden/ überdrüßig/ und giengen mit ihren feinden einen frieden ein. Darauf kehrten die Dänen wiederum zurücke nach York/ kamen des nachfolgenden jahrs in Lincolnshire/und hauseten allda/ ihrer gewohnheit nach/ sehr übel. Anfänglich bekamen sie zwar eine grosse schlappe/ indem eine grosse menge von ihnen nebst 3 der vornehmsten Generalen in der schlacht getödtet wurden. Allein/ da sie hierauf von unterschiedenen orten wiederum verstärcket wurden/ jagte dieses den Engeländern ein ziemliches schrecken ein/ daß sie anfiengen auszureissen. Dieses gab den Dänen fernere gelegenheit/ die Ost-Angeln zu überfallen; daselbst nun schlugen sie erstlich den Grafen Wulketel mit seiner gantzen macht/und hiernächst den König Ethmundum/welcher von ihnen gefangen bekommen/an einen pfahl gebunden und mit pfeilen todt geschossen wurde. Als nun solcher gestalt die Ost-Angeln von den Dänen unter das joch gebracht worden/ marschirten diese an. Chr. 871/ nachdem sie zuvor sehr verstärcket worden/ auf die West-Sachsen loß/ welche noch das eintzige übrige volck waren/ welches schiene etwas stärcke und tapfferkeit zu haben/ sich ihm zu widersetzen; wie sie nun nach Reading kamen/ schlugen sie daselbst ihr lager auf zwischen der Thames und dem flusse Kennet/ schickten von dar grosse partheyen von der cavallerie aus auf dem lande zu souragiren. Diesen begegnete Ethelwuff/der Graf von Barkshire/ mit einem theile der königlichen armee/ und schlug sie bey einem dorffe mit namen Englefield. Bald darauf kam der König selbst und sein bruder Alfred mit der haupt-armee/ worauf die Dänen aus ihrem lager marschirten/ sich mit ihnen in eine schlacht einzulassen. Es wurde zu beyden seiten überaus scharff gefochten/ und blieben auch von beyden partheyen sehr viel; iedoch behielten die Dänen das feld. Vier tage hernach kamen beyde armeen zusammen mit ihrer gantzen macht bey Ashdown/ deren iegliche in 2 grosse flügel eingetheilet war. Alfred/ des Königs bruder/ welcher ein corpo von der engeländischen armee commandirte/that den ersten angriff/ und gieng mit solcher tapfferkeit auf die Dänen loß/ daß er sie nöthigte/ die flucht zu ergreiffen/ der König kam zwar/ nachdem er zuvor sein gebet verrichtet/ etwas zu späte/ fochte aber nichts desto weniger sehr tapffer/ tödtete Bascai (sonst Juarus genannt) einen von ihren Königen oder vornehmsten Generalen. Jedennoch liessen sich die Dänen den muth nicht schwächen/ sondern rückten 14 tage hernach unter Agneri und Hubba des erschlagenen Juari bruder commando aufs neue an/des besagten Generals tod zu rächen/ erhielten auch würcklich einen sieg über die engeländische armee. Und soll der König Ethelredus selbst in einem bald darauf erfolgten treffen/ oder/ wie andere wollen/ an der pest gestorben seyn. *Pontan.* hist. Dan.; *Meurs.* hist. Dan.

Ethelredus/ **Ealredus**/ **Elredus**/ **Athelredus** / **Aelredus** oder **Alredus**/ ein Abt Cistercienser-ordens in der diöces Yorck in Engeland/ lebte in dem 12ten seculo um das jahr 1145. Er hat nach art des Bernhardi/ viel geistliche sachen verfertiget/ desgleichen einige historische schrifften: als das leben des Königes Eduardi des bekenners/ welches zu erst von Capravio heraus gegeben worden/ und bey dem Surio auf den 5 jan. zu finden; ferner/ ein buch von dessen wunderwercken; das leben und sitten einiger Könige in Engeland; das leben König Davids in Schottland/ so Surius tom. 3 auf den 10 jun. hat; die chronick von dem kriege des Stantardi; wie auch eine andere von Adam an bis auf Heinricum I; ꝛc. Er starb an. 1166. *Baron.* ad an. 610 §. 125 *Caprasius; Trithem.; Simler.; Possevin.; Pitseus; Sixt. senens.; Voss.* de hist. lat. l. 2 p. 416.

Ethelstan/ König von Engeland/ succedirte seinem vater Alfred im jahr Christi 925 im 30sten jahre seines alters; und ob er schon von einer concubine gebohren war/ so wurde er doch seinen jüngern brüdern/ des Alfred rechtmäßigen söhnen/so dazumal noch unmündig waren/ mit gutem succesſe von Engeland vorgezogen. Denn weil von den Dänen sich nicht die hoffnung zu machen war/ daß sie würden stille sitzen/ so war Ethelstan geschickt/ als ein mäßiger kriegs-erfahrner und munterer Herr/ sie im zaume zu halten. Wie denn auch zwar die Dänen rebellirten/ aber von ihm wieder gedemüthiget wurden. Malmesbury schreibet/daß er in Schottland eingefallen sey/ um Gudfort/ den urheber des des dänischen krieges/ welcher dahin seine zuflucht genommen/ aufzusuchen/ und meldet anbey/daß er Constantinum/ den König von Schottland/ und Eugenium/ den König von Cumberland/ gezwungen habe/ ihm wegen ihrer königreiche zu Deira in Cumberland zu huldigen. Dieses verursachte einen neuen krieg/ darinnen der König in einer blutigen schlacht 2 leibliche vettern/ Elwin und Ethelstan/ verlohren/ iedoch anbey den sieg behielt. Diese schlacht geschahe an den schottländischen gräntzen/ welcher viele Könige sollen mit beygewohnet haben (unter denen Constantinus/ der König in Schottland/ Anlaf/ der König in Irrland/ und Eugenius/ der König in Cumberland/ die vornehmsten waren) und ihrer 5 auf dem platze geblieben seyn. Etliche sagen/ daß Constantinus nach hause/ und Anlaf nach Dublin geflohen sey. Die einwohner in Wales huldigten gleichfalls dem Könige Ethelstan in der stadt Hereford/ und bewilligten ihm/ einen jährlichen tribut von 20 pfund goldes/300 pfund silbers/ 25000 ochsen und einer gewissen anzahl von jagt-hunden und falcken zu erlegen. Von den Britanniern eroberte er auch Exeter. Endlich starb er/ nachdem er 15 jahr regieret hatte/und wurde zu Malmesbury begraben. Er war ein schöner und liebreicher Fürst/ und von kindheit an mit solchen herrlichen tugenden begabet/daß sein groß-vater Alfred GOtt zu bitten pflegte/ daß er ihn doch leben lassen möchte/ um dereinst das königreich zu regieren. Bey andern nationen stund er in so grossem ansehen/ daß die vornehmsten Fürsten in Europa ihn mit ansehnlichen geschencken beehrten/ und daß er 3 von seinen schwestern an hohe Potentaten vermählte/ nemlich die eine an Ottonem/ des Käysers sohn/ die andere an Hugonem/ den König in Franckreich/ und

Digitized by Google

und die dritte an Ludovicum / den König von Aquitanien. *Polyd. Vergil.* in hist. Angl.

Ethelwolf oder **Ethelwuff** / der andere Monarche in Engeland / folgte auf seinen vater Egbert an. C. 836. Er war ein sehr freundlicher Herr / aber dabey kein guter soldat / welches den Dänen muth machte / Engeland ferner zu beunruhigen. Ob er sie nun zwar an. C. 839 mit einer grossen niederlage zurücke nach Southampton trieb / so blieben sie doch in den folgenden bey Portsmouth und Mereswaar gehaltenen treffen allezeit meister. Durch so guten fortgang ihrer waffen wurden sie zu neuen unternehmungen mehr und mehr behertzt gemacht / daß sie des nechst folgenden jahres nach Rochester / Canterbury und London kamen / und gantz unerhörte grausamkeiten verübten. Hierauf erhielten sie zu Charmouth in Dorsetshire einen sieg wider die Engeländer. Wurden hingegen an. 845 gar hart gezüchtiget / daß sie 6 jahr stille sitzen musten. Als sie an. 852 abermals feindliche landung thäten / hatten sie ebenfalls nicht besser glück als das vorige mal / inmasen sie erstlich bey Weggantbeorch / und hiernächst zu Sandwich geschlagen wurden. Nichts desto weniger kamen sie nach diesem abermals in die Temse / streiffeten bis nach Canterbury und von dar nach London. Ethelbert schreibet / daß sie beyde örter zerstöret hätten; allein / was London anbelanget / so berichtet Asser / daß dieser ort von ihnen nur geplündert worden. Bertulf / der mercianische König / welcher sein königreich von Ethelwolf hatte / versetzte ihnen einen harten streich / sie suchten sich zwar zu retiriren / allein König Ethelwolf und sein sohn Ethelbald trafen sie zu Okeley in Surrey an / und lieferten ihnen ein treffen / welches gleichfalls unglücklich vor sie ablief. Hierauf stieß der König Ethelwolf mit seinen auxiliar-trouppen nächst folgenden jahres 853 zu Burhed / dem Könige in Mercia / wider die nordlichen einwohner zu Wallis zu streiten. In eben dem jahre landeten die Dänen zu Thanet an / und hatten eine abermalige recontre mit des Königs trouppen / welche auf beyden theilen gleichmäßig ablief. Darauf that Ethelwolf mit seinem jüngsten sohne eine reise nach Rom / und blieb daselbst ein gantz jahr / da immittelst die Dänen in seinen herrschafften das winter-quartier genommen hatten. Auf dem rück-wege vermählte er sich mit Judith / des Königs in Franckreich / Caroli Calvi / tochter. Mittlerweile war wider ihm zu hause von Ethelbald / seinem ältesten sohne / Alstan / seinem vertrautesten Bischoffe / und Enulf / den Grafen von Sommerset / eine conspiration angesponnen worden. Ihre beschwerungen waren diese / daß er Alfred seinen jüngsten sohn mit nach Rom genommen / um ihn allda zum Könige krönen zu lassen / über dieß eine ausländische Printzeßin geheyrathet hätte; damit nun das reich nicht in innerliche unruhe verfallen möchte / räumte er seinem ältesten sohne das beste theil des königreichs ein. Endlich / nachdem er 20 jahr regieret / starb er / und wurde zu Wincheſter begraben / 4 söhne hinterlassend / die sämtlich nach einander regierten / nemlich Ethelbald / Ethelbert / Ethelred und Alfred / das königreich theilte er unter die beyden ältesten / so / daß Ethelbert Kent / Essex / Surrey und Sussex / der älteste aber alles übrige zu seinem antheile bekam. Dieser Herr war von jugend auf sehr andächtig / und zu dem geistlichen stande gewiedmet. Er wurde auch noch bey seines vaters leben zum Bischoffe von Wincheſter ordinirt / und als sein vater todt war / folgte er sehr ungern in der regierung / ließ sich aber endlich / weil kein rechtmäßiger erbe vorhanden / beydes von der clerisey und dem adel darzu bereden. *Asser* in ipsius vita; *Wilhelm Malmesbur.*; *Polydor. Vergilius*; *du Chesne* l. 6.

Ethelwolphus oder **Ethelwoldus** / Bischoff zu Wincheſter in Engeland / lebte in dem 10den seculo. Man hat von ihm verschiedene schrifften / als de planetis & mundi calamitatibus; de sua in Presbyteros potestate; von den Königen / ihren reichen und landschafften in Engeland / und andere mehr / deren Vincentius bellovacensis, Antonius Possevinus und Voßius gedencken. Er starb anno 984. *Godwin* de Episcop. Angl.; *Baleus* de scriptor. magn. Britann.; *Pitseus* de script. Angl.; &c.

Ethelwolphus oder **Eitewolph** von Stein / ein schwäbischer Edelmann / welcher zu den zeiten des Käysers Maximiliani I um das jahr 1494 gelebet. Er war an dem brandenburgischen hofe in grossem ansehen / und hinterließ ein werck von den Helden und berühmten leuten. *Trithem.* in scriptor. eccles.

Etherianus / (Hugo) von Toscanien / lebte zu ende des 12ten seculi. Er begab sich nach Constantinopel / allwo der Käyser Manuel Comnenus grosse hochachtung von ihm hatte. Er hinterließ ein buch wider die irrthümer der griechischen kirchen von ausgehung des heiligen Geistes. Es wird ihm auch noch ein anderer tractat / de anima corpore exuta zugeleget. *Trithem.* & *Bellarmin.* in catalog. script. eccles.; *Genebrard.* chron. l. 4; *Baron.* t. ult. annal.; &c.

Etherius / Bischoff von Osma in neu-Castilien / lebte in dem 8ten seculo. Die Königin Adosinda / des Silonis wittwe / welche in den geistlichen stand getreten / berichtete ihm / daß Elipandus von Toledo die nestorianische ketzerey wieder aufwärmete. Diesem nun widersetzte er sich / wiewol vergebens. Sein werck ist in der bibliotheca patrum anzutreffen.

Ethicus oder vielmehr **Aethicus** / ein philosophus, welcher nächst nach den zeiten des Käysers Constantini M. gelebet. Er war / nach Rhabani bericht / von geburt ein Scythe / und ist wegen seiner welt-beschreibung bekannt / die aber in vielen stücken mit des Orosii seiner überein kommt. *Vossius* de histor. latin. l. 3 p. II p. 692; de philolog. c. II §. 17; de scient. mathemat. c. 70 §. 1.

Ethodius I, der 25ste König in Schottland / succedirte Conaro / und gab Argado / welcher unter vorhergehender regierung vice-Re gewesen / die höchste charge unter seinem regimente. Er befehligte ihn auch / nachdem er gewöhnlicher masen alle seine herrschafften besichtiget / die verstörer der gemeinen ruhe in den insuln zu unterdrücken / welches ihm glücklich von statten gieng. Allein / da diese rebellen von den Irrländern verstärckt worden / erregten sie einen neuen aufruhr / und brachtens durch betrug und verrätherey dahin / daß Argadus geschlagen wurde / und muste also der König selbst wider sie aufbrechen / sie zu demüthigen. Er schwächte sie anfangs durch stete einfälle / und trieb sie in einen thal / darinnen sie sich mit diesen bedingungen ergeben musten / daß sie ihm ihren General mit 200 mann / die er auslesen würde / ausantworten solten / worauf die übrigen ohngehindert heimgehen könten. Wie nun also Ethodius friede und gerechtigkeit in seinem lande aufgerichtet / machte er gewisse jagt-gesetze / deren etliche noch bis heute zu tage beobachtet werden. An. 194 wurde dieser tapffere Fürst in seinem schlaf-gemache von einem irrländischen musicanten / aus rache / wegen seines von dem Könige getödteten verwandtens / ermordet. *Buchan.*

Ethodius II, des vorigen Ethodii sohn / succedirte Donaldo I. Sein gemüth war nicht so geistreich und aufgeweckt / als wol zu beherrschung eines wilden und kriegerischen volcks erfodert wurde. Weswegen der adel / als er solches gewahr wurde / gewisse personen in iegliche provintz setzte / um in des Königs namen die gerechtigkeit zu handhaben / so / daß Schottland fast niemals besser regiert worden / als zu dieser zeit. Man giebt diesem Könige schuld / daß er allzu geitzig gewesen / und wurde er in einem von seinen eigenen officirern erregten tumulte erschlagen im 21sten jahre seiner regierung ums jahr Christi 231. *Buchan.*

Ethrigius / (Georgius) ein Engeländer / lebte an. 1584. Er hat sich grosse wissenschafft in den sprachen zuwege gebracht. Wie er dann in der lateinischen / griechischen / ebräischen und engeländischen sprache einige schrifften verfertiget. So hat er auch die wercke Justini martyris aus dem griechischen ins lateinische übersetzet. Auser den sprachen verstund er auch die medicin. *Sander.* in monarch.; *Pitseus* de scriptor. Angl.; *Miraeus* de script. sec. 16; &c.

Ethus / der 72ste König in Schottland / succedirte seinem bruder Constantino II, und wurde wegen seiner hurtigkeit alipes genennet. Die vornehmsten ursachen / warum er zum Könige erwehlet worden / war diese / weil er den rest von seines bruders armee / so von den Dänen zerstreuet worden / wiederum zusammen sammlete. Zu seiner zeit liessen sich viel von dergleichen fischen / welche man see-mönche zu nennen pfleget / in den küsten sehen / welches vor kein gut anzeichen gehalten wurde. Wie dieser Herr sich in allen lastern herum wältzete / also folgten ihm auch hierinnen seine soldaten nach. Allein der adel verbande sich wider ihn / foderte ihn vor sich / beschwerte sich in einer langen rede über sein gottloses leben / und zwang ihn / das regiment abzuschweren / welches im andern jahre seiner regierung geschahe. Wiewol einige schreiben / daß er nicht genöthiget worden / die regierung abzuschweren / sondern an einer wunden gestorben sey / die er von Gregorio / der nach der krone gestrebet / empfangen / welches an. C. 875 geschehen. *Buchan.* hist. Scot.; *du Chesne* hist. Angl. l 8 c. 2.

Etsch / **Adige** / lat. Athesis, Atagis und Atrianus, nebst dem Po einer der grösten flüsse in Italien / welcher oben an den äuserſten gräntzen des bißthums Brixen in der grafschafft Tyrol entspringt / hierauf das Tridentinische / Veronesische und Paduanische durchfliest / bis er sich endlich bey Fossone / in dem hertzogthume Venedig / in das adriatische meer stürtzet. Er führet einen sehr schnellen lauf / und ist bereits in dem Tridentinischen ziemlich breit / fängt aber erst bey Verona an schiffbar zu werden. In dem jahre 1706 rühmten sich die Frantzosen / daß es schlechterdings den Käyserlichen ohnmöglich seyn würde wegen ihrer starcken verretrenchirungen / diesen fluß zu paßiren / allein der kluge und tapffere Printz Eugenius zeigte ihnen unvermuthet die möglichkeit. *Plinius* lib. 3 cap. 15 & 16; *Virgilius* lib. 3 Æneid.; *Leander. Albert.* descr. Ital.

Etwinus; s. Etfinus.

Eu / eine sehr alte stadt in der Normandie / mit dem titul einer comte pairie / darzu sie an. 1458 von dem Könige Carolo VII erhoben worden. Sie liegt an dem flusse de la Bresle / der die gräntzen zwischen der Normandie und Piccardie macht / ohngefähr eine meile von der see / allwo bey dem einflusse des besagten stroms das kleine städtgen Fresport zwischen Dieppe und S. Valery gelegen. Ihr lager ist sehr lustig zwischen lauter grünen wiesen / und hat an der revier gegen die seite von Piccardie den damm von Eu. Die Grafen von Eu sind auch schon vorhero von vielen jahr-hunderten in der frantzösischen historie bekannt. Alixa / die erbin dieser grafschafft / lebte im 12ten seculo / und brachte sie an Rudolphum von Luzigan I, von Issoudun beygenahmt / und ward von ihm eine mutter Rudolphi II, Grafens von Eu. Dieser verehlichte sich mit Jolanda von Dreux / einer tochter Roberti II des jüngern / Grafens von Dreux / &c. und seiner andern gemahlin / Jolandä von Coucy / von der er nur eine eintzige tochter Mariam / Gräfin von Eu / nach sich gelassen / die sich vor dem jahre 1250 mit Alphonso von Brienne / Groß-Kämerern von Franckreich vermählet / und also die grafschafft an solche familie gebracht. Alphonsus war ein vater Johannis I, der anno 1294 in seinem besten alter gestorben / nach sich lassend Johannem II, einen vater Rudolphi III, Grafens von Eu und Connetable von Franckreich. Dessen sohn / Rudolphus IV, gleichfalls Connetable / ward an. 1351 den 18 novemb. zu Paris in dem Hôtel de Nesle wegen verrätherey enthauptet / und die grafschafft confisciret / sonderlich / da er ohne dem keine kinder hatte. König Johannes schenckte die eingezogene grafschafft an Johannem von Artois / der aus königlichem frantzösischen geblüte entspros-

Digitized by Google

sen/ den namen ohne land geführet/ und an. 1386 verstorben / nachl sich lassend unter andern kindern Philippum / Grafen von Eu/ Connetable von Franckreich/der mit in der unglücklichen schlacht wider die Türcken bey Nicopoli an. 1396 gewesen/ und zu Micalizo in Anatolien an. 1397 den 15 junii verschieden. Seine gemahlin war Maria / Hertzogs Johannis von Berri andere tochter/ von der gebohren worden Carolus/ Graf von Eu / so an. 1472 den 25 jul. unbeerbt gestorben / Bona und Catharina/ Johannis von Bourbon / Herrns von Carency gemahlin. Bonä erster gemahl war Philippus von Bourgogne/ Graf von Nevers/ und ihr sohn Johannes/ Graf von Eu / der an. 1491 verblichen. Dieses Johannis tochter Elisabeth / heyrathete Hertzog Johannem von Cleve/ und brachte so wol die grafschafft Nevers als Eu an bemeldtes haus/ bey welchem sie auch lange zeit geblieben. Wie denn Johannis/ Hertzogs von Cleve und besagter Elisabeth jüngerer sohn/ Engelbertus/ Graf von Nevers und Eu / eine besondere branche gestifftet/ nach sich lassende unter andern Carolum/Grafen von Nevers und Eu/einen vater Francisci I, Hertzogs von Nevers und Grafens von Eu. Dieser ließ zwar 3 söhne/ Franciscum II, Hertzogen von Nevers/ Jacobum/ Marquis von Ile und nach seinem bruder auch Hertzog von Nevers/ und Heinricum/ Grafen von Eu/ die aber alle bald nach ihm ohne erben verstorben; dahero ihre 3 schwestern die erbschafft angetreten/ wie denn die älteste Catharina die hertzogthümer Nevers und Rhetel an ihren gemahl Ludovicum Gonzaga/ aus dem hause der Hertzogen von Mantua; die jüngste Maria/ die grafschafft Ile an Heinricum I von Bourbon/Printzen von Condé/ gebracht; die mittlere aber/ Catharina/Gräfin von Eu/ heyrathete anfangs Antonium von Croy/Printzen von Porcien/hernach aber Heinricum I, Hertzogen von Guise/ (ob gleich ihr erster gemahl ihr auf dem sterbe-bette ausdrücklich diesen Printzen zu ehligen verboten/ wovon vielleicht zur andern zeit) dem sie auch die grafschafft Eu zugebracht. Sein sohn Carolus führete den titul/ Graf d' Eu/ehe er Hertzog von Guise ward/ wie auch dieses sohn Heinricus II, der an. 1664 ohne erben verschieden. Die grafschafft Eu fiel nach gäntzlichem abgange der guisischen linie an die mademoiselle d'Orleans/ Anna Maria Louise/ souveraine Printzeßin von Dombes und Hertzogin von Montpensier. Nachdem aber diese an. 1693 den 5 april ohnverheyrathet gestorben/ kam diese reiche erbschafft an die krone/ darauf der König das fürstenthum Dombes und die grafschafft Eu nebst andern gütern seinem natürlichen sohne/ dem Hertzoge von Maine conferiret/welcher auch im parlamente zu Paris an. 1694 den 8 martii wegen der grafschafft Eu als Pair de France/ mit dem range über alle andere Hertzoge und Pairs des reichs aufgenommen worden.

Eva/ ist der name / damit die erste mutter des menschlichen geschlechts von Adam benennet worden/ und zeiget an / daß sie seyn solte eine mutter der lebendigen. Denn da GOtt der HErr sahe/ daß es dem menschen nicht gut war/ allein zu seyn/ ließ er einen tieffen schlaf auf Adam fallen/ nahm seiner rippen eine/ und schloß die stätte mit fleisch zu/ und bauete aus der rippe ein weib/ so er dem Adam zuführte. Ob nun gleich Eva nebst dem Adam in dem paradiese sich in dem allerglücklichsten zustande befande/ ließ sie sich doch von der schlange verführen/ daß sie von dem verbotenen baume aß/ auch Adam beredete/ mit davon zu essen/ wodurch sie sich und das gantze menschliche geschlechte in das allergröste elend stürtzete. Zur strafe wurde auch ihr insonderheit aufgelegt/ daß sie mit schmertzen solte kinder gebähren/ und der herrschafft ihres mannes unterworffen seyn. Worauf sie dann mit Adam das paradieß verlassen/ und ihre lebens-zeit in mühseligkeit zubringen muste. Dieses und was sonsten die schrifft von ihr meldet/ist alles auser streit; was aber sonsten die Jüden und andere noch weiter von ihr gedencken / hat man billig für ungegründete erzehlungen zu halten/ und als früchte einer gar zu grossen leichtgläubigkeit anzusehen. *Gen.* c. 2 & 3; *Salianus*; *Torniellus*; *Heideggerus* in hist. patriarch.; *Bayle*.

Evagoras I, König in Cypern / gebürtig von Salamine / kam/ nachdem er sein königreich den Phöniciern wieder aus den hände gerissen/ den Athenienſern wider die Lacedämonier zu hülffe / und setzte diese stadt wiederum in vorige freyheit; wofür ihm die Athenienser zur danckbarkeit eine statue aufrichteten / an dem orte/wo des Jupiters statue stund. Er fieng auch einen krieg an wider Artaxerxem / den König in Persien/ wurde aber genöthiget / unter versprechung eines jährlichen tributs/ frieden einzugehen. Um das jahr 380 der stadt Rom/ wurde er von Nicocle Eunucho hinterlistiger weise umgebracht/das reich seinen mördern hinterlassend. Xenophon gedencket auch eines sohns dieses Evagorä/ so Nicocles geheissen/ welchem Isocrates eines seiner schrifften dedicret.. *Diodor. ſicul.* l. 14 & 15; *Aristotel.* polit. l. 5 c. 10; *Xenophon* hist. græc. l. 2.

Evagoras II, ein sohn des vorigen/ wurde von dem Könige Artaxerxe Ocho nach Cypern/ allwo er vorher regieret/ geschickt/ daselbst die rebellirenden Könige oder Herren über eine grosse stadt zu demüthigen. Evagoras nun/ suchte zwar/ mit hülffe der Perser/sein väterliches reich wieder zu erlangen / ward aber bey dem Könige verdächtig gemacht/ daß er sich dadurch genöthiget fand/ zu dem Könige zu reisen/ und sich zu entschuldigen. Es glückte ihm auch so weit / daß er eine grosse provintz in Asien zu gouverniren überkam. Weil er aber diese übel verwaltet hatte/entflohe er nach Cypern/allwo er gefangen genommen und getödtet worden. *Diodor. ſicul.* bibl. l. 16.

Evagoras/ gebürtig von Lindus/ ein griechischer scribent/ hat eine historie von den königreichen in Aegypten/ das leben des Timagenis und anderer mehr verfertiget. Man weiß nicht / zu welcher zeit er eigentlich gelebet. Suidas gedencket seiner/ desgleichen thut auch Plinius von einem dieses namens meldung/wiewol er von jenem unterschieden ist. *Plin.* l. 10.

Evagrius/ ein priester von Antiochia/ lebte zu ende des 4ten seculi. Er wurde von dem anfange des jüngst-verstorbenen Paulini wider Flavianum zum Bischoff von Antiochia an. 388 erwählet/ lebte aber darauf nicht lange mehr. Er lebte in grosser vertraulichkeit mit Hieronymo. Er hat das leben Antonii/ so Athanasius beschrieben/aus dem griechischen ins lateinische übersetzt. Es befindet sich zwar noch heute zu tage eine version von dem leben des Antonii unter des Athanasii wercken;ob aber solche ihren ursprung von Evagrio haben mag/wollen einige in zweifel ziehen. *Hieronym.* catal. c. 128 & epist. 63; &c. *Ambroſ.* ep. 78; *Theodoret.* lib. 5 c. 23; *Socrat.* l. 5 c. 15; *Sozomen.* l. 7 c. 15; *Baron.* an. C. 372. 389.

Evagrius/ ein Patriarch zu Constantinopel / welcher an. 370 durch die rechtgläubigen nach dem tode Eudoxi / so der arianischen secte zugethan war/ zu dieser würde erwählet worden. Der Käyser Valens/ welcher die rechtgläubigen verfolgte/ schickte ihn ins elend/ darinnen er auch vermuthlich gestorben. Die griechische und lateinische kirche setzt seinen tag unter die zahl der heiligen märtyrer auf den 6ten martii. *Gregorius Nazianzenus*; *Socrates* lib. 6 cap. 13. 14; *Baronius* ann. Chr. 370; &c.

Evagrius/ **Ponticus** und **Hyperborita** / von seinem geburtsorte/ so ohnweit des ponti Euxini, zugenannt war/ ein mönch/ und lebte zu ende des 4ten seculi. S. Basilius verordnete ihn zum lector der gemeine zu Cäsarea/ und Gregorius nyssenus trug ihm nach dessen tode das diaconat auf. Von Gregorio nazianzeno, welches unterrichtung in der H. schrifft er vorhero genossen / wurde er zum Archi-Diacono der constantinopolitanischen kirche gemacht. Allein er blieb kaum ein jahr daselbst/ als er wegen seiner schönen gestalt und netten aufführung in kleidern/ einem vornehmen Herrn verdächtig wurde/ als wenn er mit seiner frau in verbotener vertraulichkeit lebte / da er dann / dessen rachgier zu entfliehen / von einem engel im traume soll ermahnet worden seyn. Hierauf nun kam er nach Jerusalem / und erwählte / auf einrathen der Melaniä von Rom/ die ihn in ihr hauß genommen/ das kloster-leben/ welches er in Aegypten bey 15 jahr geführet/ und immittelst den beyden Macariis/ so die verbesserung und heiligung des lebens trieben/ eifrigst angehangen. Nach dieser zeit versuchte zwar Theophilus Alexandrinus/ ihn zu annehmung eines bißthums zu bereden / allein er schlug solches ab. Im übrigen hielte er sich zu des Origenis parthey / weswegen er auch von Hieronymo zum öftern widerleget wird. Zu welcher zeit er eigentlich gestorben/ kan man nicht sagen/ doch ist dieses gewiß/ daß er sein leben auf ein hohes alter gebracht. Man hat von ihm verschiedene schrifften: als orationes ſive preces centum; gnoſtica problemata ſexcenta; epistolam ad Melaniam; librum 100 ſententiar. in anagoretarum uſum ſive elementarium libr. 2, alterum ad Monachos in cœnobiis degentes, ad virgines Deo ſacratas alterum; monachum ſive de vita activa, gnoſticum ſive de iis, qui cognitionis munere donati ſunt; antirrheticum adverſus tentantes dæmones; &c. *Pallad.* hist. Lausiaca; *Hieronymus* epist. ad Ctesip. præf. adv. Pelag. ep. 60; *Gennad.* de viris illustr. c. 11; *Socrates* l. 4 c. 18; *Sozomenus* l. 6 c. 30. 40; *Baron.* an. C. 388 n. 103; *Cave* histor. literar.; *du Pin.*; &c.

Evagrius/ ein griechischer scribente im 6ten seculo/ war um das jahr 530 berühmt/und ist unterschieden von dem Evagrio Pontico. Man weiß weiter nichts von ihm/ auser/daß er ein buch geschrieben unter dem titul: Altercatio Simonis Iudæi & Theophili Chriſtiani, davon Gennadius schreibet/ daß es zu seiner zeit allen bekannt gewesen; heutiges tages aber ist es nicht mehr verhanden. *Gennad.* scriptor. eccleſ. cap. 50; *Honorius Auguſtodun.* lib. 1 de luminar. eccleſ. c. 49; *Miraus* bibl. eccleſ.; *Cave*.

Evagrius Scholasticus/ ein berühmter kirchen-scribent im 6ten seculo/ wurde gebohren zu Epiphania/ einer stadt in Syrien im jahr 536 oder 37. In seiner jugend wurde er in der grammatica/ rhetorica und andern wissenschafften wohl unterrichtet/ und gab endlich einen advocaten zu Antiochien ab / dahero er auch scholasticus genennet wird. Mit dem Patriarchen Gregorio zu Antiochien stand er sehr wohl/ und war sein assessor in beurtheilung der gerichts-sachen/ diente ihm auch in schreibung der briefe und predigten. Sonst war er in Antiochien in solchem ansehen/ daß/ da er an. 592 sich zum andern male verheyrathete/ die stadt desfalls öffentliche spiele anstellete. Der Käyser Tiberius machte ihn zum Quæstorem, und Mauritius zu einen Præfectum. An. 589 begleitete er den Patriarchen Gregorium nach Constantinopel/ dahin derselbige/ wegen beschuldigung vieler übelthaten / citiret worden. Die zeit seines todes ist ungewiß. Man hat von ihm historiæ eccleſiaſt. libr. VI, darinnen er die kirchen-historie von an. 431 anfängt / und bis auf das 12te jahr des Käysers Mauritii oder bis an. 594 continuiret. seine übrigen schrifften sind nicht mehr vorhanden. *Photius* cod. 29; *Iacob. Billius* t. 1 obſervat. ſacr. c. 38; *Bellarmin.* de ſcriptor. eccleſ.; *Baron.* in annal.; *Voſſius* de histor. græc. lib. 2 cap. 23; *Miræus*; *du Pin*; *Cave*; &c.

Evander/ soll/ nach einiger meynung/ König in Arcadien gewesen seyn/ und wird wegen seiner beredtsamkeit vor Mercurii sohn gehalten. Er reisete an. m. 2810 mit seiner mutter Carmenta/ einer weißsagerin/ in Italien. Faunus/ welcher damals der Aboriginum König war/ nahm ihn sehr freundlich auf/ und gab ihm eine weitläufftige landschafft ein/ welche er unter seine gefehrten theilte; darauf bauete er eine stadt auf dem berge Palatino/die er Pallanthum nennete/ nach dem namen seines groß-vaters/ und richtete daselbst Pani/dem Gotte der Arcadier/ zu ehren eine statue auf. Er war der erste / welcher die Lateiner den gebrauch der buchstaben und den acker-bau lehrete. *Aurel. Victor.* de origin. gent. Rom.; *Juſtin.* l. 43.

Eva

Digitized by Google

Evaricus/ Euricus oder Ericus/ ein König der Gothen in Spanien/ war Theodorici I sohn und Theodorici II bruder/ welchen er tödten lassen/ und in der regierung gefolget. Er verwüstete gantz Portugall/ verheerte gantz Ober-Spanien und Navarra/ nahm in Gallien Arles und Marseille weg/ gieng darauf in Auvergne/ belagerte Clermont/schlug auch den Käyser Anthemium/ ohngeacht Reothinus/ der König in Britannien/ auf desselben seite war/ und setzte gantz Auvergne/ Berry/Tourrayne und Provence in das gröste verderben/ starb endlich zu Arles ums jahr Christi 484 oder 85/ seinen sohn Alaricum zum reichsnachfolger hinter sich lassend. *Isidor.* & *Idatius* in chron.; *Sidon. Apollinar.* l.7 ep.6 l.8 c.9; *Gregor. turon.* l.2 c. 25.

Evaristus/ von geburt ein Grieche und eines Juden sohn/ war der 5te Pabst nach S. Petro/ succedirte Anacleto an. C. 110/ unter des Käysers Adriani regierung/ und wurde zu desselben zeit/ wegen vertheidigung des glaubens/ zum märtyrer-tode gebracht/ nachdem er 9 jahr und 3 monate gesessen hatte. *Epiphan.* hær. 27; *Iren.* l. 3 c. 3; *Augustin.* ep. 165.

Evax/ ein König in Arabien/ der sich in der medicin grosse wissenschafft zuwege gebracht/ und in dem ersten seculo gelebet. Er schrieb einen tractat von den simplicibus, und dedicirte es dem Käyser Neroni. Man sagt auch/ daß er an den Käyser Tiberium ein werck von der krafft der edelgesteine verfertiget. *Plinius* lib. 25 cap. 8; *Vossius* de philol. c. 12 § 9.

Eubages/ waren eine art priester bey den alten Galliern/ so künfftige dinge vorhero verkündigen wolten. Sie legten sich hauptsächlich auf die erforschung der natürlichen dinge und erkäntniß der gestirne. *Strabo* lib. 4; *Ammian. Marcellin.* lib. 15; *Dupleix* mem. des Gaul. l.1 c.16.

Euböa/ eine insul bey Livadia/ so heute zu tage Negroponte genennet wird; s. Negroponte.

Euboicus/ (Nicolaus) war ein gelehrter mann/ welcher die griechische und lateinische sprache wohl verstund/ und in dem 15den seculo gelebet. Er war mit auf dem concilio zu Florentz/ und erwarb sich daselbst grossen ruhm. Er hat eine genealogie von den Türcken hinterlassen. *Spondan.* annal.

Eubulides/ ein Milesier und philosophus, hieng der secte des Euclidis von Megara eifrig an/ und lebte in der 105ten olympiade/ um das jahr 395 der stadt Rom. Er erfand in der dialectic verschiedene arten zu fragen und zu raisoniren/ zog sich aber dadurch der poëtarum comicorum haß auf den halß. Er war auf Aristotelem nicht wohl zu sprechen/ und schrieb/ wie Athenäus berichtet/ ein buch wider denselben. *Diogenes Laert.* vita Euclid. l.2; *Athenæus*; *Photius* cod. 265; *Iob. Albert. Fabricius* in bibl. græc. lib.2 p.646.

Eubulius; s. Methodius.

Eubulus/ ein Athenienser/ welcher sich auf die poesin comicam geleget. Er hat sehr viele dramata geschrieben/ davon aber auser wenigen fragmentis nichts mehr übrig. Die namen davon führet Meursius in seiner bibliotheca Attica weitläufftig an. *Iob. Albertus Fabricius* bibl. græc. lib. 2 p.723.

Eubulus/ hat eine historie von Mithra verfertiget/und gedencket ihrer Hieronymus. Auch hat Porphyrius hieraus genommen/ was er von Mithra in seinem commentario von der nymphen höle anführet. *Vossius* de hist. gr. l.3 p. 364.

Eucarpia/ ist eine kleine stadt in Phrygien in klein-Asien/ allwo die trauben so groß und dicke wachsen sollen/ daß man zuweilen an einer allein auf einem karren zu führen hat. *Stephan. Byzant.* de urbib.; *Strabo*; *&c.*

Euchar oder Houchar; s. Houchar.

Eucherius/ Bischoff zu Lyon/war erstlich ein reicher raths-herr/ und begab sich nachmals in die wüsten Lerins. Hierauf wurde er an. 434 nach Lyon beruffen/ daselbsten das bißthum über sich zu nehmen. Er starb an. 454/ nachdem er an. 444 dem concilio zu Orange mit beygewohnet hatte. Er hatte zwey söhne/Solanium und Veranium/ die ebener masen die Bischoffs-würde erhalten. Seine schrifften sind: Epistola paræneticа de contemptu mundi & secularis philosophiæ ad Valerianum cognatum suum; epistola de laude Eremi seu vita solitaria, &c. Man leget ihm sonst noch andere bey/ davon aber die gelehrten zweifelhafftig sind. *Gennad.* de script. eccles. c. 63; *Salvian.* epist. ad Salon.; *Claud. Mammert.* l.4 c. 9 de statu animæ; *Hilarius* paneg. de Honor.; *Sidon. Apollinar.* l. 2 ep. 3 & in car. euchar.; *Marcellin.* in chron.; *Isidor.* c.15 de vir. illustr.; *Ado* in chron.; *Sigebert.* in catal. c. 159; *Sixtus senens.*; *Possevin.*; *Baron.*; *Bellarmin.*; *Vossius* de hist. lat. l.2 c.17; *Sammarth.* Gall. christ. t.1 p. 293. 294; *Miræus* in auctar. de script. eccles.; *Cave* in hist. litterar. p. 238.

Eucherius/ zugenannt der jüngere/ Bischoff zu Lyon. Ob er sich gleich in eine grufft bey dem ufer des flusses Durance verstecket/ so suchte ihn dennoch die geistlichkeit hervor/und machte ihn zu ihren Bischoff. Er wohnte an. 524 dem concilio zu Arles/ und an. 529 einem andern zu Orange bey. Ihm wird die historia passionis S. Mauricii & sociorum martyrum legionis Thebææ zugeschrieben/ so bey dem Surio ad diem XXII septembr. zu finden/ und von Petro Stevartio auch besonders mit dessen anmerckungen heraus gekommen. *Theophil. Raynaudus* in indic. S. S. Lugd. p. 227; *Sammarthan.* Gall. christ. t.1 p. 296.

Eucherius/ Stiliconis und Serenä sohn/ war ein Heyde und Christen-feind. Sein vater/ welcher mit den Barbarn ein bündniß aufgerichtet/und deren eine grosse menge in Italien gezogen/ bemühete sich/diesen seinen sohn zum Käyser zu machen/und Honorium vom throne zu stürtzen. Allein/da sein vorhaben an tag kommen/wurde Stilico zu Ravenna an. 408 getödtet/ und Eucherius bald darnach zu Rom stranguliret. *Zosim.* l.5; *Marcellin.* in chron. s. Stilicon.

Euchiten; s. Messalianer.

Eucina/ ein Ritter-orden/ welcher um das jahr 722 durch König Garsias Ximenez von Navarra soll aufgerichtet worden seyn. Das wahrzeichen war ein rothes creutz an einer kette. *Ioseph. Michelt.*

Euclides/ ein philosophus/ war gebürtig von Megara/ daher seine nachfolger Megarici genennet worden. Er trug solche begierde/ seine angefangene studia unter dem Socrate zu Athen fortzusetzē/ daß/ da er wegen eines harten verbots/so die Athenienser wider die von Megara ausgehen liessen/ wenn sie sich zu Athen würden betreten lassen/ beym tage dahin zu gehen sich nicht getrauete/ er die nacht zu hülffe nahm/ und in weibes-kleidern dahin kam. Gleichwohl aber folgete er Socrati in seiner lehre so wenig nach/ daß er an statt der moral vielmehr die disputir-kunst suchte empor zu bringen. Er war darinnen sehr hefftig/ so/ daß er immer eine conclusion auf die andere setzte/ ohne solche durch præmissas zu beweisen. Man kan keinen eigentlichen abriß von seinen meynungen geben/ diejenige/ welche er von dem höchsten gut gehabt/ ist gleichfalls schwer zusammen zu bringen. Er nennete dieses bald die klugheit/ bald Gott selbsten; bald aber das gemüthe/ und läugnete alles dasjenige/ was diesem kunte zuwider seyn. Er hat sechs unterredungen verfertiget/ als: Lampriam, Æschinem, Phœnicen, Critonem, Alcibiadem und Amatorium. Unter seinen schülern ist Eubulides/ ein Milesier/bekannt worden. *Diogen. Laertius* in ipsi vita l.2 cum Ægidii Menagii, Isaaci & Merici Casauboni, Thom. Aldobrandini & Ioachimi Kühnii annotat.; & in *Socrate* l. 2 n.47; *Cicero* acad. quæst. l. 2; *Aul. Gellius* l.6 c.10; *Gassend* in logic. c.3 p.40; *Rapin.* reflex. sur la logique n.3 p.372; *Bayle.*

Euclides/ ein berühmter mathematicus/ welcher 300 jahr vor Christi geburt in der 120sten olympiade zu zeiten des Königes Ptolemäi Lagi in Egypten schon bekannt gewesen. Er muß nicht mit dem Euclide von Megara vermenget werden/ von dem er so wohl wegen der zeit als der absonderlichen studien und gemüths-neigungen unterschieden. Dann gleichwie jener ein discipul vom Socrate war/ also ist dieser jünger/ als daß er des Menächini/ welcher ein zuhörer Eudoxi/ und dieser Platonis discipul/hätte seyn können. Uber dieses liebete jener die zanck-philosophie/und erlustirte sich an spitzigen fragen/ dieser aber war eines stillen gemüths/ und hielte mehr von fest-gegründeten wahrheiten. Er war der erste/welcher die mathematic zu Alexandrien/ daraus nachgehends so viele geschickte männer in dieser wissenschafft gekommen/ zu lehren angefangen. Seine schrifften werden noch heute zu tage in der mathematic so hoch gehalten/ daß sie in derselben zum grund gesetzet werden. Man leget ihm aber folgende bey: elementorum libr. XV, wiewohl von den zwey letztern Hypsides von Alexandria zum auctore angegeben wird; ferner datorum libr. I; introductionem harmonicam; sectionem canonis; phænomena; optica; catoptrica; de divisionibus libr. I; porismatum libr 3; locorum ad superficiem l. II, die aber verlohren gegangen; endlich fallaciarum libr. I, und conicorum libr. IV. *Valer. Maxim.* l.8 c. 12; *Gesner.* in bibl.; *Petr. Ramus* scholar. mathemat. l. I; *Clavius* in proleg. ad Euclid.; *Ricciol.* chron. astronom. p. II; *Vossius* de mathem. c. 32 §, 11; præfat. in edit. Euclid. Oxon. in fol.

Euctemon/ ein mathematicus/florirte in der 86sten olymp. um das 318de jahr der stadt Rom. Er trug vieles dem Metoni mit bey in seinen sonnen-anmerckungen/ und folgete ihm in seinem enneadecaeteride oder cyclo von 19 jahren/ wodurch er den lauff der sonnen nach dem lauff des mondes einzurichten/und damit zu vereinigen versprach. *Ælian.* l.10 c.7 hist.; *Ptolem.* l. 3 almag.; *Suidas*; *Vossius* de mathemat. c. 32 §. 11.

Eudemon-Johannes/ (Andreas) ein Jesuite/war von Canea in der insul Candia gebürtig. Er studirte zu Rom/und lehrete nachmals die philosophie und GOttes-gelahrtheit zu Padua. Pabst Urbanus VIII gab ihn dem Cardinal Bellarmino/ der als gesandter nach Franckreich gieng/zum gefehrten mit. Er starb an. 1625/ verschiedene schrifften nach sich lassend/ als: castigationem Lamberti Danæi; de anti-christo lib. III; confutat. Anti-Cotoni; refutationem exercitationum Casauboni, &c. Einige wollen darfür halten/ daß er zu Paris das buch verfertiget/welches verschiedene sachen wider den König und den etat in sich hält/ und den titul führet: admonitio ad regem Ludovicum XIII. *Alegambe* de script. societ. Iesu; *Miræus* de script. sec. 17, &c.

Eudo/ Graf von Paris/ und Hertzog von Franckreich/ war ein sohn Roberti I, zugenannt des tapffern/ und beschützete A. C. 887 die stadt Paris wider die Normänner/ und nöthigte sie/ die belägerung aufzuheben. Das jahr hernach wurde er zum Könige von West-Franckreich erwählet/ zog hierauf wider die Normänner/erlegte ihrer bey 19000/ verfolgete auch die übrigen bis an die gräntzen/ und machte/ daß Carolus simplex sich in Neustriam retiriren muste. Er starb an. 898 zu Fere in Picardie/ von Theoderada/ seiner gemahlin/ Arnulphum nach sich lassend/ welcher den titul eines Königes von Aquitanien angenommen/ aber bald darauf gestorben. *Aimoin.* l.5 c.42; *Flodoard.* in chron.; *Abbon.* de obsid. Paris.; *Rhegino* in chron.

Eudo/ Hertzog von Aquitanien/ lebte zu den zeiten Caroli Martelli/ und wird für einen sohn Bertrandi/ Hertzogs von Aquitanien/ und S. Huberti jüngsten bruder gehalten. Er machte sich die innerlichen unruhen in Franckreich/ und der Saracenen einfall in Spanien gar wohl zu nutze. Denn er bemächtigte sich nicht allein der provintz Aquitanien

Digitized by Google

nien zwischen der Loire und Garonne/ sondern auch des gantzen landes von Toulouse und Usez. Er setzte sich nun dadurch in gar groß ansehen/ so/daß der König Chilpericus II von Franckreich/um desto eher von ihm hülffe wider Carolum Martellum zu erhalten/ ihn für souverain erklärete. Eudo nun sammlete hierauf seine trouppen/und stieß mit zu den königlichen/ allein Carolus Martellus erhielte dennoch an. 719 den sieg. Als nun der König sich hierauf nach Aquitanien zu Eudone retirirte/ wolte ihn Carolus Martellus von Eudone durch seine gesandten einige zeit hernach ausgeliefert haben; allein/ er verstattete solches nicht/ als unter versprechung/ daß der König seinem stande gemäß solte tractiret werden. Zwey jahr hernach erwiese er wider die Saracenen vor Toulouse grosse tapfferkeit. Inzwischen begab sichs/ daß sich Munuza/der Saracenen General/ in des Eudonis tochter/ wegen ihrer schönheit/verliebte/ und nichts unterließ/ wodurch er selbige erhalten kunte. Weil nun Eudo gerne sahe/ daß die Saracenen in innerliche unruhe möchten verwickelt werden/ so versprach er ihm selbige/ unter bedingung/ sich wider die Saracenen aufzuwiegeln/ zu geben. Gleichwie nun dieser solches so gleich ins werck gestellet; also fiel Eudo in Neustrien ein/ waren aber beyde so unglücklich/daß Eudo von Carolo Martello überwunden ward/ Munuza aber gar umkam. Der Saracenen König Abderamus fiel darauf in Aquitanien ein/ wider welchen Eudo/ so Caroli Martelli hülffs-völcker/ um welche er bey ihm angehalten/ nicht erwarten wolte/ abermals unglücklich fochte. Allein/ nachdem er seine zerstreuete armee wiederum zusammen gebracht/ und sich mit Caroli Martelli succurs conjungiret/ ließ er sich an. 732 in ein neues treffen ein/ darinn Abderamus das leben verlohr. Gleichwohl kunte er sich nicht enthalten/ aufs neue in Neustrien einzufallen; allein/nachdem er gehöret/ wie Carolus Martellus immittelst so grausam in Aquitanien verfuhre/ starb er an. 735 von bekümmerniß. Sein sohn Hunaldus/welcher den krieg mit Carolo fortgesetzet/ hatte nicht viel bessers glücke/ und muste er zufrieden seyn/ daß ihm sein hertzogthum gelassen worden. *Gregor. turon.* in append. c. 106. 107; *Otto frisingens.* l. 5 c. 16; *Adrian. Valef.* hist. Franc.; *Audigier* origine des François t. 2 p. 226. 235; *Catel.* memoir. de l'hist. du Languedoc p. 524; *Belleforet* chron. de France; *Cordemoi* hist. de France; *Bayle.*

Eudo I, Hertzog von Burgund/ war der jüngste bruder Hugonis I, welcher ihm an. 1078 das hertzogthum Burgund abgetreten. Von ihm hat die abtey zu Citeaux ihren ursprung. Er that hierauf an. 1103 eine reise in das gelobte land/ und starb 2 jahr hernach in Cilicien. Er hinterließ von seiner gemahlin Mathildis/ Grafens Wilhelmi II in Burgund tochter/ nebst verschiedenen andern kindern/ Hugonem II, Hertzogen in Burgund. Von den übrigen Hertzogen in Burgund/ so diesen namen geführet/ ist nichts merckwürdiges zu erinnern/ auser daß sich Eudo III mit Theresia von Portugall/ Königs Alphonsi I tochter/ vermählet/ aber wegen naher verwandschafft sich an. 1195 wieder von ihr geschieden/ und daß Eudo IV, den titul eines Königes von Thessalonich geführet/ welchen ihm sein bruder Ludovicus/der ihn wegen seiner gemahlin gehabt/ cedirt. *Du Chesne* hist. de Bourg.; *Sammarth.*; *Paradin.*; *&c.*

Eudo I, Graf von Blois/Chartres/ Tours/ &c. welcher in der historie wegen seiner tapfferkeit und gottesfurcht berühmt ist/starb A.C. 995/ und hatte zu seinem nachfolger Eudonem II, Grafen von Blois/ welcher nach dem tode Grafens Stephani von Vermandois/ seines vettern/ sich meister von Troges und Meaux gemacht/auch den König Robertum/ der sich deswegen ihm widersetzte/ frieden zu bitten genöthiget. Nach Rudolphi des faulen tode machte er prætension auf das hertzogthum Burgundien wider den Käyser Conradum Salicum/ wurde aber in einer schlacht bey Bar von Gozzelin/ dem Hertzoge von nieder-Lothringen A. C. 1037 im 55sten jahre seines alters getödtet. *Pithœus*; *Sammarth.* geneal. de France hist. de Cham.; &c.

Eudocia/ eine gemahlin des Käysers Theodosii des jüngern/ und tochter Heracliti/ eines athenienſischen philosophi/ oder wie andere wollen/Leontii/eines sophisten/ welche vorhero den namen Athenais geführet. Sie war von schöner gestalt/ gelehrt und beredt/ welches alles zu besteigung der höchsten würde ihr den weg gebahnet. Weil sie aber eine Heidin war/ wurde sie getaufft/und ihr der name Eudocia gegeben. Sie lebte mit ihrem gemahl und dessen schwester Pulcheria/ welcher sie ihr hohes glücke meistens zu dancken hatte/lange zeit in gutem verständniß/ bis endlich solches des Käysers favorite/ Chrysaphius Eunuchus/ durch seine verläumdung gestöret. Hierauf begab sie sich in das gelobte land/ verfiel aber in die eutychianische kätzerey. Doch hat sie sich hiervon wiederum bekehret/ und ist/ nachdem sie eilf jahr zu Jerusalem zugebracht/ an. 460 im 67sten jahre ihres alters gestorben. Sie hat von der Römer sieg wider die Perser/ ihrem gemahl zu ehren/ein heldengedichte verfertiget. Man eignet ihr auch zu einen centonem von Christo unserm Heyland/ wiewohl andere ihn von der Proba Falconia geschrieben zu seyn vorgeben. Zonaras leget ihr auch bey die vollendung der centonum heroicorum, welche ein patricius angefangen hatte. Sie hat in griechischen helden-versen metaphrasin octateuchi, wie auch der propheten Zachariä und Danielis; ferner 3 bücher von dem heiligen Cypriano dem märtyrer heraus gegeben. *Auctor* chronici Paschalis ad olympiad. ccc.; *Socrates* histor. eccles. l. 7 c. 21; *Evagrius* l. 1 c. 20; *Nicephor.* l. 14; *Zonaras* annal. l. 13; *Photius* in bibl.; *Ægid. Menagius* hist. mulier. philosophar. segm. 24. 25 seq.

Eudoxia/ *Licinia* zugenannt/ war des Käysers Arcadii gemahlin/ und hielt des Theophili Alexandrini parthey wider Chrysostomum/und brachte es dahin/daß dieser a. 303 aus der stadt gejaget wurde. Die ursache ihres hasses soll gewesen seyn/daß ihr vorgetragen worden/ wie sie Chrysostomus eine Jesabel genennet/ darzu noch kam/ daß er sie am hofe im schwange gehende laster allzu frey strafete. Gleichwohl aber rieff sie ihn bald darauff wieder zurücke. Allein/ da ihr zu ehren eine statue aufgerichtet/ und durch solches festin der Gottesdienst unterbrochen wurde/ konte Chrysostomus nicht umhin/ sein mißfallen dagegen zu bezeigen/ welches/ als es der Eudoxia zu ohren kommen/ schlug sie sich abermal zu Theophili parthey/ und vertagte Chrysostomum zum andern male ins elend A. C 414. Worauf sie abortirte/und in noch eben demselben jahre starb. *Palladius*; *Hermant.*; *Socrat.*; *Sozomen.*; *Prosper.*; *Theophanes*; *Cedrenus*; *Eunapius*; *Zonaras*; *Glicas*; *Baronius*; *Petavius* de doctrina tempor. l. 11 c. 47.

Eudoxia/ Theodosii des jüngern tochter/und Käysers Valentiniani III gemahlin/ welcher von dem tyrannen Maximo erschlagen wurde/ der so dann sie/ als dessen wittwe A. C. 455 mit gewalt heyrathete. Um nun dieses zu rächen/ rieff Eudoxia Gensericum in Italien/ welcher Rom plünderte/ und sie mit ihren beyden töchtern in Africam brachte; iedoch sie nebst ihrer tochter Placidia/ auf der Käyser Martiani und Leontii vorbitte/ wieder nach Constantinopel zurück schickete. *Evagrius*; *Theophanes*; *Socrates*; *Idacius*; *&c.*

Eudoxia/ war eine tochter Käysers Valentiniani III, und dem Gaudentio/ einem sohn Aetii zur gemahlin versprochen. Allein/nachdem ihr vater an. 455 durch Maximum umgebracht worden/ nöthigte sie dieser/Palladium zu heyrathen. Nachdem sie aber nebst ihrer mutter und schwester nach Africam gefangen geführet worden/ vermählete sie König Gensericus mit seinem sohne Hunerico. Dieser nun war der arianischen kätzerey zugethan/ welche sie aufs allerhefftigste hassete/ und dahero ihren gemahl/ nachdem sie ihm einen sohn/Ulbericum/ gebohren/ gar verließ/ und nach Jerusalem geflohen/ da sie ihre übrige lebens-zeit in heiligkeit zugebracht. *Nicephor.* l. 15 c. 12.

Eudoxius/ ein Arianer/ war ein sohn Cäsarii/ so unter Maximiani verfolgung den märtyrer-tod erlitten/ und gebürtig von Arabisso/einer stadt in klein-Armenien. Er war um das jahr 360 berühmt/ und anfangs Bischoff zu Germanicia/ nachmals an. 356 zu Antiochia/ davon er aber auf dem seleucischen synodo wieder abgesetzt worden. Allein zu anfang des jahres 360 beförderte ihn der Käyser Constantius zum constantinopolitanischen stuhl/ auf welchem er 11 jahr gesessen/ und an. 370 zu Nicäa/ da er einen Bischoff ordiniren wolte/ gestorben. Im übrigen war er ein mann von sehr unbeständigem gemüthe. Denn erstlich war er den Arianern zugethan/ und nachdem er des sophisten Asterii briefe gelesen/ den Semi-Arianern; hierauf hielte er es mit den Anomäis/ und hienge sich an Aetium/ wiewohl er auch nicht mit diesem in allen stücken gleichen sinn geführet. Man hat noch heute zu tage von ihm ein stück einer rede/ welche er von der menschwerdung des wortes GOttes gehalten. Von ihm werden seine nachfolger Eudoxiani genennet. *Socrat.* l. 2 c. 37. 43, & l. 4 c. 14; *Philost.* l. 4 c. 2, l. 9 c. 8; *Suidas* in voce Eudox.; *Baronius* A.C 311. 354. 359. 366. 370; *Cave* hist. literar. p. II p. 44.

Eudoxus von Cnidus/ Aeschinis sohn/ lebete in der 103ten/oder nach Eusebii bericht/ in der 97sten olympiade/und war sonderlich in der mathematic wohl erfahren. Archytas hatte ihn in der geometrie/und Philistion von Sicilien in der medicin unterrichtet. Er that nebst dem Platone/seinem lehrmeister/ eine reise in Egypten/ um die gelehrten leute daselbst kennen zu lernen/ und als er wieder nach hause kam/ gab er seinem eigenen vaterlande gesetze; desgleichen verfertigte er auch unterschiedliche schrifften von der astrologie/geometrie und historie/ als octaerida; ambitum terræ, &c. und starb A. R. 401 olymp. 107. *Diogenes Laertius* in ipsius vita; *Cicero* lib. 2 de divinat.; *Strabo* l. 9. 14 & 17; *Apollon.* histor. commentit. c. 24.; *Suidas*; *Censorin.* de die natal. c. 18; *Vossius* de hist. græc. l. 1 c. 6 p. 28.

Evelthon/ war König zu Salamine in Cypern/ welcher wiederum auf seiner vorfahren thron erhaben wurde/nachdem sein geschlechte desselben 60 jahr lang entbehren müssen. Als Pheretima/ Batti/ des Königes von Cyrene in Lybien wittwe ihn um hülffe ersuchete/ sie wiederum auf ihren thron zu setzen/ von welchem sie ihre unterthanen herab gestürtzet hatten; so ließ er ihr eine spindel und einen rocken präsentiren/ dadurch sie zu erinnern/ daß dieses sich besser vor sie schickte/ als eine armee. *Herod.* l. 4.

Evenus/ ein fluß in Aetolia/ welcher anitzo/ wie Niger berichtet/ Fidari oder Phidari genennet wird/ aus dem berge Callidromo entspringet/ und endlich in das jonische meer fället/ nachdem er durch die stadt Calydon geflossen. *Strabo*; *Plin.*; *Ptolem.*; *&c.*

Evenus I, der zwölffte König von Schottland/succedirte seinem vetter Durſto/ nachdem vorhero die vornehmsten in ihrer versammlung darüber gestritten/ indem einige sich auf die alte gewohnheit beriefen/ da man allemal einen aus Fergi stamm erwählete; andere hingegen vorwandten/ daß/ wenn sie einen aus Dursti geschlechte zum Könige machen würden/ derselbige entweder dessen bösem exempel nachfolgen oder aber seinen tod rächen würde. Allein/ weil Evenus sehr beliebt war/ so wohl wegen seines guten lebens/ als auch wegen seines freywilligen exilii und elendes/ in welches er sich aus haß gegen Durſtum begeben; so wurde er/ ohngeacht er Dursti bluts-verwandter war/ auf den thron erhoben. Man sagt/ er sey der erste König gewesen/ welcher den eyd der treue von seinen unterthanen gefodert/ damit er die unter voriger regierung höchst verderbte sitten der jugend verbessern möchte. Er brachte sie also wieder zur vorigen mäßigkeit im essen/trincken und kleidung/ und handhabete im gantzen reiche recht und gerechtigkeit. Er halff den Picten wider die Britannier/und nöthigte diese/die flucht zu ergreiffen/

Digitized by Google

ergreiffen/ und ihre beute im stiche zu lassen. Nach diesem verordnete Evenus gewisse richter/ die an statt des Königes umher reisen/ und einem ieden zu seinem rechte helffen solten. Dieses war der erste ursprung der so genannten kreiß-gerichte in Schottland. Desgleichen verordnete er gewisse so genannte informatores, diejenigen/ so etwas verbrochen/ vor gerichte anzuklagen. Allein/ da er die hieraus entstehende ungelegenheit sahe und verspürete/ wurde dieses amt bald wieder abgeschaffet. Endlich starb Evenus im 19den jahre seiner regierung/ und im 76sten vor Christi geburt. *Buchananus* histor. rerum Scoticarum.

Evenus II, der 14de König in Schottland/ succedirte Gillo/ welcher wegen seiner üblen regierung war vertrieben worden/ verfolgete ihn bis in Irrland/ und schlug ihn daselbst durch seinen General Caduallum/ wobey Gillus in einer höhle angetroffen/ daselbst getödtet und sein haupt zum schottländischen General gebracht wurde. Nach diesem vermählte sich Evenus mit Geti/ des pictischen Königes tochter/ und wurde so dann durch einen ausfall der einwohner der insul Orknei beunruhiget/ schlug aber dieselbigen mit ihrer grossen niederlage in die flucht. Ihr König Velus entleibete sich selbst/ weil er vermeynte/ daß er kein quartier bekommen würde. Nachdem dieser krieg zu ende war/ bauete der König 2 marck-städte an bequeme örter/ nemlich Ennerlochly und Ennerneß an schiffreichen flüssen; und als er hernach die einwohner der westlichen insuln wieder zum gehorsam gebracht/ welche zur zeit der langwierigen kriege aufrührisch worden/ starb er im 17den jahre seiner regierung/ und ohngefehr im 56sten vor Christi geburt. *Buchanan.* hist. rerum Scoticar.

Evenus III, der 16de König in Schottland/ succedirte Edero/ war ein geiler und wollüstiger Herr/ inmasen er 100 concubinen hielte/ ja gar die viel-weiberey durch ein gewiß gesetze bestätigte/ wodurch er jedwedem frey gab/ so viel weiber zu nehmen/ als er erhalten kunte/ mit angehängter verordnung/ daß er allezeit die erste nacht bey den weibern der Edelleute schlafen wolte/ und diese bey den weibern der gemeinen leute/ welche dieselben unter sich gemein haben solten. Durch dieses und viele andere laster machte er sich bey dem gantzen adel verhaßt/ daß dieser die waffen wider ihn ergriffe/ seine armee schluge/ und ihn zu ewiger gefangenschafft verdammete/ worauf er von einem seiner feinde im gefängniß stranguliret wurde/ der aber seinen lohn mit dem strick darfür bekommen. Dieses geschahe im 7den jahre seiner regierung/ und ohngefehr ein jahr vor Christi geburt. *Buchananus* histor. rerum scoticarum.

Evenus/ ein poet/ welcher sich in elegischen versen hervor gethan/ und in der 91sten olympias gelebet. Er war ein præceptor des historien-schreibers Philisti/ und wird von dem Aristotele/ da er zeigen will/ wie die gewohnheit die andere natur sey/ angeführet. Man hat noch heute zu tage zwey epigrammata von ihm.

Evephenus/ ein pythagorischer philosophus/ welcher/ nachdem er von dem Dionysio/ dem tyrannen zu Syracusa/ zum tode verurtheilet worden/ weil er den Metapontinis widerrathen/ sich mit ihm in ein bündniß einzulassen/ vor solchem urtheil so gar nicht erschrack/ daß er nichts mehr als nur dieses von dem tyrannen verlangete/ daß er ihm zu vorhero erlauben möchte nach hause zu gehen/ um seine schwester zu verheyrathen/ sintemal er bald wieder kommen/ und sich zur vollziehung des über ihn gesprochenen urtheils darstellen wolte. Hierüber lachten die anwesenden; der tyrann aber fragte ihn/ wen er unterdessen an seine statt zum bürgen überlassen wolte? darauf stellete er ihm seinen freund Everitum dar/ welcher denn gantz willig war/ die 6 monat über/ da er würde abwesend seyn/ an seiner statt zum bürgen da zu bleiben/ und so dann auch die straffe auszustehen/ woferne er um die bestimte zeit nicht wieder da seyn würde. Über solche sonderbare freundschafft und hertzhafftigkeit verwunderte sich iedermann hefftig. Allein/ noch mehr erstaunete der gantze hauffe/ als Evephenus wieder kam/ und sich vor dem tyrannen wiederum darstellete/ welcher so dann über die tugend dieser zweyen freunde sich hefftig verwunderte/ und nicht allein beyde loß gab/ sondern auch verlangete/ als der dritte mann mit in ihre freundschafft aufgenommen zu werden. *Polyæn.* lib. 5 in Dionysio com. 211.

Everhelmus oder **Evershelmus**/ war anfangs abt von Aumont in Hennegau/ und nachgehends von S. Peter de Blandin zu Gent. Er lebete in dem 11ten seculo zu den zeiten Käysers Heinrici des schwartzen/ und schrieb das leben S. Papponis/ welches Surius bey dem 25 jan. anführet. *Oudin.* supplem. script. eccles.; *Vossius* de histor. latin. l. 2 pag. 369.

Everisden/ (Johannes) ein Franciscaner-mönch/ von geburt ein Engeländer/ lebte um das jahr 1336/ hat eine zeit-rechnung/ ferner eine historie von den Königen und Bischöffen seines vaterlandes/ und andere mehr geschrieben. *Vossius* de histor. lat. l. 2 p. 515.

Evers/ (Sir William) hat seinen zunamen bekommen von der herrschafft Evre in der engeländischen grafschafft Bucks/ und stammete her von einem jüngern sohne des Barons von Werkwork in der grafschafft Northumberland/ wurde im 18den jahre der regierung Heinrici VIII zum capitain der stadt und des castels Berwik an der Tweed/ und darnach/ krafft eines öffentlichen edicts zu Westmünster den 24 februarii im 25sten jahre eben itztbemeldter regierung zum Baron dieses königreichs gemacht. Seinem ältesten sohn Ralph wurde wegen seiner tapffern beschützung des orts Scarborough-Castle wider die rebellen/ welche ihre empörung die pilgramschafft der gnade nenneten/ wie auch wegen seiner an den schottländischen gräntzen geleisteten treuen dienste durch den Rath des Hertzogs von Norfolck so viel land geschencket/ als er von den Schottländern würde erobern können. Er gieng so fort mit ohngefehr 4000 mann in Schottland/ wurde aber von dem Grafen von Arran geschlagen und getödtet. Als sein enckel William erbloß starb/ fiel der titul auf George Evre/ seinen anverwandten. Als aber auch dieser George an. 1672 noch unverheyrathet starb/ succedirte ihm in seiner würde sein bruder Ralph. *Dugdales* baronage.

Everwinus/ ein teutscher mönch von der congregation zu Cluny/ war zu den zeiten des Käysers Conradi Salici in dem 11ten seculo berühmt. Er hat das leben S. Simonis beschrieben/ welches Surius auf den ersten junii anführet. *Trithemius* in chron. hirsaug. an. 1020.

Evesham; s. Adam und Elias von Evesham.

Evesham oder **Evesholm**/ ist eine marck-stadt in Worcestershire/ allwo eine brücke über den fluß Avon gehet. Sie wird nechst Worcester für die beste in der gantzen grafschafft gehalten/ hat 2 oder 3 kirch-spiele in sich/ treibet gute handlung/ sonderlich mit strümpffen/ und hat das recht/ 2 bürger aus ihrem mittel zu parlaments-gliedern zu erwehlen/ sie wird von einem major oder bürgermeister regieret. Der thal/ welcher von dieser stadt seinen namen bekömmt/ verdienet wegen fruchtbarkeit seines bodens/ der korn-boden in dasiger gegend/ genennet zu werden. *Speedeus* in theatr. magnæ Britann.

Euganei/ ein gewiß volck in Gallia Transpadana, welches vor zeiten um diejenige gegend herum wohnete/ allwo itzo die territoria von Bergamo und Brescia sind/ zwischen dem lacken Como und Toscalano; wiewohl sie andere etwas weiter hinsetzen gegen den fluß Adige und Vicenza zu. *Baudrand.*

Römische Päbste:

Eugenius I, Pabst zu Rom/ woselbst er auch gebohren worden. Er kam durch hülffe des Exarchen Calliopi/ nachdem Pabst Martinus an. 652 ins elend geschicket worden/ zu dem stuhl; allein die clerisey wolte ihn nicht eher/ als bis nach dem tode Martini/ darfür erkennen. Er saß aber nicht länger als 2 jahr/ 9 monat und 24 tage. *Anastasius* & *Platina* in ipsi vita; *Onuphrius Panvin.* in chron. Pontific. roman. ad an. 654.

Eugenius II, gleichfalls ein Römer von geburt/ kam nach dem tode Paschalis I auf den stuhl/ unter der regierung des Käysers Ludovici pii. Anfangs erregeten sich deswegen einige schwürigkeiten/ indem von andern Zinzimus zum haupte der römisch-catholischen kirche erwählet worden; allein/ des Käysers Ludovici sohn/ Lotharius/ stillete solche bald nach seiner ankunfft in Italien. Darauf er diese würde in ruhe besessen. Er stunde der kirchen von an. 824 bis 827 vor. Zu seiner zeit ist ein concilium zu Rom gehalten worden/ worbey 63 Bischöffe gegenwärtig gewesen/ und 38 canones verfertiget sind worden. Als die orientalischen Käyser/ Michael und Theophilus/ an die occidentalischen Ludovicum und Lotharium wegen der verehrung der bilder schrieben/ und der Pabst hiervon seine meynung aus der heiligen schrifft zu beweisen ersuchet wurde/ bestrafte er die Käyser eines hochmuths/ die ihme solches anzusinnen kein bedencken getragen. *Platina* & *Ciaconius* in ipsius vita; *Onuphr. Panvin.* in chron. Pontif. roman.; *Cave* hist. litterar. p 367; *Heidegger.* hist. Papat. p. 55 & 56.

Eugenius III, so vorhero den namen Petri Bernhardi geführet/ war gebürtig von Pisa/ und wurde anfangs/ nachdem er sich die unterrichtung S. Bernardi wohl zu nutze gemacht/ abt des Cistercienser-klosters S. Anastasii trium fontium zu Rom/ und nachgehends den 14 febr. an. 1145 zum Pabst erwählet. Allein/ er wurde von den bürgern zu Rom/ die des päbstlichen regiments überdrüßig waren/ so gleich nach seiner wahl aus der stadt verjaget. Und ob er gleich diese zu ende des jahres wiederum einbekommen/ muste er doch wiederum aufs neue entfliehen. Dannenhero begab er sich nach Franckreich/ und hielte daselbst an. 1148 ein concilium/ darauf Eonis und Gilberti Porretani irrthümer verdammet worden. Nicht lange hernach that er den König Stephanum in Engeland in den bann/ weil dieser mit Theobaldo dem Ertz-Bischoffe zu Cantelberg/ übel zufrieden war/ daß er ohne seinen befehl auf das concilium nach Reims gegangen. Endlich wurde an. 1152 zwischen ihm und den bürgern zu Rom ein vergleich gestifftet/ darauf er wieder dahin gekommen/ und das jahr hernach zu Trivoli gestorben. Man hat von ihm verschiedene episteln/ die sich in den tomis conciliorum befinden. Concil. t. 5. 10; *S. Bernardus* & *Petrus cluniacens.* in epist.; *Otto frisingens.* in chron.; *Onuphrius*; *Genebrard.*; *Platina*; *Ciaconius*; *Baron.*; *Henriquez*; *Manrique*; *Carolus de Visch* bibl. Cisterc.; *Ludovic. Iacob.* bibl. Pontif.; *Cave* hist. litterar. p. 466 &c.

Eugenius IV, von Venedig gebürtig/ war ein sohn Angeli Cordelmerio. Er ward anfangs canonicus der congregation von S. Georg in Alga/ hernachmals an. 1408 Bischoff zu Siena und Cardinal/ und endlich an. 1431 den 3 mertz nach Martini V tode gar zum römischen Pabst erwählet. Weil er sich von einigen ohren-bläsern einbilden ließ/ als wenn Martinus V grosse schätze gesammlet/ als ließ er dessen vice-kämmerer/ Oddonem Poccio/ gefangen nehmen; weil aber des Pabsts General/ Stephanus Colonna/ wider befehl gehandelt/ und deswegen der Pabst übel zufrieden war/ entflohe dieser/ und begab sich zu den Fürsten von Palestrina/ der keine feindseligkeit wider den Pabst geschonet/ doch endlich sich an. 1433 zum frieden einließ. Hierauf kam Eugenius in neue unruhe/ denn weil er zu Rom gar übel regierete/ jagten ihn die bürger zur stadt hinaus/ und verfolgeten ihn mit grosser gewaltsamkeit. Er begab sich dannenhero nach Florenz/ und schickte noch in besagtem jahre seinen abgesandten auf das berühmte concilium zu Basel/ rieff ihn

Digitized by Google

aber wieder zurücke / und wolte das concilium / so auf die schwächung des päbstlichen ansehens drunge / von Basel nach Ferrara verleget wissen. Er brachte auch würcklich sein vorhaben zu stande / und fieng ein concilium zu Ferrara / und bey entstandener pest zu Florentz an; inzwischen wurden zu Basel nachfolgende schlüsse gemacht: daß nemlich der Pabst vor einem concilio sich zu stellen verbunden seye; ferner / daß des concilii autorität viel grösser sey als des Pabstes; man müste die kirchen-verbesserung so wohl von dem haupte als den gliedern anfangen; ja / er selbst wurde wegen beschuldigung der simonie und anderer laster seiner geistlichen würde entsetzet / und an statt seiner Graf Amadeus von Savoyen / unter dem namen Felicis V auf den stuhl erhoben. Ob nun gleich vorhero an. 1434 Eugenius mit allen schlüssen des concilii zu Basel zufrieden zu seyn durch seine gesandten andeuten ließ / so fuhr er doch nun mit seinem neuen conciliabulo zu Florentz desto eifriger fort; zumaln der constantinopolitanische Käyser / Johannes Paläologus / der mit seinen vornehmsten geistlichen in person zugegen war / ihm / aus hoffnung / hülffe wider die Türcken zu erlangen / alles eingieng / worüber die griechische kirche mit der lateinischen bishero so vielen streit geführet hatte. Hierauf suchte er sich auf alle weise an den patribus zu Basel zu rächen / that Felicem V in den bann / verwarff den satz: daß das concilium über den Pabst seye / und verdammte ihn der kätzerey. Das concilium zu Basel aber unterließ nicht weniger repressalien darwider zu gebrauchen. Zwar dimittirte er an. 1439 das concilium zu Florentz / und begab sich nach Rom / brachte aber Carolum / den Dauphin in Franckreich / dazu / daß er mit 30000 mann vor Basel rückte / aber von 4000 Schweitzern so empfangen wurde / daß er kaum den dritten theil seiner armee zurück gebracht. Hierauf gieng das concilium zu Basel auseinander / und Engenius starb an. 1447. Dieses ist auch merckwürdig / daß er König Uladislaum in Ungarn zu einem unglücklichen friedens-bruch mit den Türcken beredet. Man giebt vor / daß er einen tractat wider die Hußiten geschrieben. Von seinen episteln und bullen finden sich annoch verschiedene. Concil. t. 12 pag. 469. 931 & t. 13 p. 2; *Bzovius* annal. t. 4; *Wadding.* annal. minorit. t. 5; *Æneas Sylvius* Eutrop. c. 58; *Volaterr.* l. 22; *Onuphr.*; *Ciaconius, &c*; *Cave* hist. litterar. in App. pag. 72; *Heidegger.* histor. Papat. pag. 178 seq.; *Bayle.*

Könige von Schottland:

Eugenius I, der 39ste König in Schottland / succedirte Fethelmacho. Als zu seiner zeit der römische General Maximus willens war / die gantze insul zu erobern / widersetzte er sich nebst den Schotten seinem vorhaben mit grosser tapfferkeit. Die erste schlacht / die er mit ihm hielte / geschahe bey dem flusse Cree in Galloway / allwo die Schottländer an mannschafft weit schwächer waren / als die feinde / und also gar leichte überwunden wurden. Allein / da die Römer selbige ohne einige ordnung verfolgeten / als die sich des sieges schon gantz gewiß zu seyn vermeynten / wurden sie von den in den nahe gelegenen orten sich versammlenden einwohnern angefallen / und mit einer grossen niederlage abgewiesen. Indem nun mittlerweile Maximus zurücke geruffen wurde / um einige in derjenigen gegend / welche anitzo Engeland genennet wird / entstandene zerrüttung und unruhe zu stillen / so rächeten sich die Schottländer an den Picten / der Römer freunde / mit feuer und schwerdt. Endlich kam Maximus wieder zurücke / und marschirte mit den Römern / Britanniern und Picten wider die Schottländer. Wie nun die Schottländer sahen / daß sie nunmehro vor ihr land / leben und güter zu fechten hätten / versammleten sie ihre gantze macht / beydes weibes- und manns-personen / und lagerten sich bey dem flusse Doun / nahe bey ihren feinden. Nachdem es nun zum treffen gekommen / schlugen die Schottländer gar bald die Picten und Britanmier in die flucht. Als aber Maximus mit den römischen legionen darzu kam / welchen die Schottländer weder an der menge noch krieges-disciplinen gleich waren / wurden sie völlig geschlagen / und ihr König Eugenius selbst / nebst dem meisten adel / blieben auf der wahlstatt. Nach erhaltung dieses grossen und unverhofften sieges bezeigete sich Maximus gantz gnädig / und wolte die Schottländer / woferne sie sich ihm unterwerffen würden / in seinen schutz nehmen. Allein / der haß der Picten gegen die Schottländer war so groß / daß sie ihm nicht eher ruhe liessen / als bis er ein edict heraus gab / durch welches den Schottländern auf einen gewissen tag aus Britannien zu weichen anbefohlen wurde. Bey dieser gelegenheit wurden die Schottländer in die abendländische insuln / als in Irrland / Dänemarck / Schweden / &c. zerstreuet / da sie denn allenthalben gar wohl aufgenommen / und wegen ihrer tapfferkeit hoch gehalten worden. *Buchananus* rerum scoticarum histor.

Eugenius II, succedirte seinem vater Fergo II; so lange er aber minderjährig war / führte sein groß-vater Graham die regierung. Dieser / als er sahe / daß er nicht starck genug wäre / mit den Römern krieg zu führen / hielte sich gantz stille. Immittelst verheerete die römische armee das gantze land in der südlichen gegend der mauer Severi / und brachte es also wieder in der Britannier hände / so / daß die Schottländer und Picten abermals zwischen die zwey firths oder meerarmee von Edinburg und Dumbarton eingeschlossen worden. Allein als die Römer wegen innerlicher unruhe nach hause beruffen worden / gieng es mit den Britten alles krebsgängig. Denn die Picten und Schotten vereinigten ihre macht / und rissen die von den Römern zu bedeckung des landes neu aufgerichtete fortificationen nieder / verjagten auch die Britannier / und kamen mit vieler beute wieder zurücke. Nachgehends schickten sie gewisse colonien hin / um das land / welches sie den Britanniern abgenommen hatten / zu besetzen / so / daß alle ins elend vertriebene Schottländer mit vielen Dänen und andern nationen dahin kamen / und sich in derselbigen gegend niederliessen / in der hoffnung / daß Graham nicht eher die waffen niederlegen würde / als bis er die Britannier unter das joch gebracht hätte. Doch / weil dem ungewissen ausgange des krieges nicht zu trauen war / schloß er lieber mit reputation einen frieden / und setzte die gräntze von Schottland bey Adriani mauer und Neucastle an der Tine. Das neu-eroberte land theilete er unter seine soldaten aus / welche so dann den landschafften nach ihrer phantasie neue namen gaben. Graham unterließ auch nicht / das land mit festungen wider schleunige einfälle zu verwahren. Als nunmehro Eugenius / der König in Schottland / zu seinen mannlichen jahren gekommen / schickte er eine gesandschafft zu den Britanniern / um die landschafften jenseit der mauer Adriani zu fodern / welche seinem groß-vater gehöreten / der ein britannischer edelmann und aus der römischen dienstbarkeit nach Schottland geflohen war. Coranus / einer von den vornehmsten unter den Britanniern / rieth ihnen / daß sie dem Könige in Schottland in seiner bitte willfahren solten; allein / er wurde wegen dieses seines treuen raths ermordet / und Eugenii abgesandten mit abschläglicher antwort wieder zurück geschickt / darüber es zu einem gefährlichen krieg vor die Britannier ausschlug / indem in einer schlacht derselben 14000 auf dem platz geblieben / da hingegen Eugenius nicht mehr als 4000 eingebüsset. Nach sothaner niederlage ordneten die Britannier gewisse commissarios ab / um frieden zu bitten / welchen sie auch unter harten bedingungen erhielten / indem sie versprechen musten / alles land jenseit der Humber abzutreten; weder bey den Römern noch andern ausländern hülffe zu suchen; mit den Schottländern und Picten in eine offensiv- und defensiv-alliance zu treten / und ohne ihre bewilligung weder krieg anzufangen / noch friede zu machen; ferner ihnen eine gewisse summa geldes / die alsofort unter die soldaten solte ausgetheilet werden / zu erlegen / und endlich zur versicherung / bis alle articul unverbrüchlich vollzogen worden / 100 geisel aus ihrem mittel zu liefern. Allein / der friede wurde wiederum gebrochen / indem Vortiger / so in grossen ansehen unter den Britten war / die Jütländer / Sachsen und Angeln wider die Schottländer zu hülffe rieff / darauf es an. 449 zu einer schlacht kam / in welcher Eugenius soll erschlagen worden seyn; wiewohl andere sagen / daß er eines natürlichen todes gestorben / den ruhm wegen seiner frömmigkeit und tapfferkeit hinterlassend / daß er einer von den besten Königen in Schottland gewesen. *Buchanan.* rer. Scot. hist.

Eugenius III, der 46ste König in Schottland / succedirte seinem vater Gorano / welchen er selbst frühzeitig zum grabe soll befördert haben. Nichts destoweniger regierete er also / daß ihn keiner von seinen vorfahren an ruhm kan vorgezogen werden. Er kam den Britanniern wider die Sachsen zu hülffe / und allarmirte deren gräntzen durch stetige einfälle. Endlich starb er an. 558 im 23sten jahre seiner regierung.

Eugenius IV, der 51ste König in Schottland / succedirte Kennetho I an. 605 / und war von Columba sehr gottfürchtig aufferzogen / und zugleich von kindheit an in guten wissenschafften unterrichtet worden. Nachdem er zur krone gelanget / führte er mit den Sachsen und Picten stetigen krieg / und erzeigete sich gegen die hartnäckichten scharff / gegen diejenigen aber / welche sich demüthigten / gütig und gnädig. Des Königes von Northumberland Ethelfrids kinder / die bey ihm schutz suchten / tractirte er mit der grösten höfligkeit / und war besorget / sie in der christlichen religion zu erziehen. Endlich starb er im 16den jahre seiner regierung zu grossem leidwesen seines reichs. *Buchanan.*

Eugenius V, der 56ste König in Schottland / succedirte Malduin / und schlug Egfrid den König in Northumberland / welcher bis nach Galloway kommen war / dergestalt / daß seine armee gäntzlich ruiniret wurde / und er selbst kaum mit dem leben noch davon kam. Eben dieser Egfried bekriegte im nechst-folgenden jahre darauf die Picten / welche ihm aber gleichfalls harte streiche anbrachten / und diejenigen landschafften / welche die Sachsen ihn vormals abgenommen / wieder eroberten. Zu gleicher zeit schlugen sich die Britannier / nachdem sie sich von der sclavery der Angeln loß gemacht / zu den Schottländern / und verwüsteten das königreich Northumberland dermasen / daß es sich nach der zeit nicht wieder erhohlen können. Eugenius aber starb im 4ten jahre seiner regierung an. 644. *Buchanan.*

Eugenius VI, der 57ste König in Schottland / succedirte Eugenio V, und war / nach der damaligen zeiten beschaffenheit / sehr gelehrt in der theologie. Mit Alfred / dem Könige in Northumberland / welcher ebenfalls diesem studio ergeben war / lebte er in grosser vertraulichkeit. Zwar machten ihm die Picten einige verdrüßlichkeit; iedoch kam es durch vorbitte der clerisey niemals zu einer öffentlichen schlacht; und als er darauf bedacht war / wie er dieses unbändige volck demüthigen wolte / starb er im 10den jahre seiner regierung / an. 654. Man sagt / daß es zu seiner zeit 7 tage lang blut über die Britannier geregnet habe / ja / daß auch die milch / käse und butter in blut verwandelt worden sey. *Buchanan.*

Eugenius VII, der 59ste König in Schottland / succedirte seinem bruder Amberkeletho / und wurde im felde von der armee zum Könige erkläret / damit sie nicht ohne General seyn dürffte. Er machte mit den Picten einen stillstand / und schloß endlich einen völligen frieden / welcher durch die vermählung mit Spondana / ihres Königes Garnardi tochter / bekräfftiget wurde. Allein / nicht lange hernach wurde sie von 2 rebellen in ihrem bette ermordet / die zugleich im sinne hatten / den König zu tödten. Die mörder entflohen / und der König wurde des todtschlages / weil er sich allein in der Königin kammer befande / verdächtig. Es war auch schon an dem / daß das todes urtheil an ihm solte vollzogen werden / als die mörder an den tag kamen / und ihre verdiente strafe darauf empfiengen. Von ihm hat diejenige verordnung / nach welcher der Könige thaten in den klöstern

Digitized by Google

klöstern solten aufgeschrieben werden/ ihren ursprung. Er regierte 17 jahr/und hielt in währender solcher zeit mit allen seinen nachbarn friede. Sein tod erfolgte an. 721. *Buchanan.* hist. Scot.

Eugenius VIII, der 62ste König in Schottland/succedirte Etfino. Sein erstes unternehmẽ gieng wider Donaldum/den Fürsten der insuln/ mit welchem er viel blutige schlachten hielt. Endlich aber bekam er ihn gar gefangen/und ließ ihn öffentlich tödten. Desgleichen ließ er auch Murdo/den Statthalter zu Galloway/hinrichten/ weil er es mit Donaldo gehalten/ und noch viel andere belegte er / um eben dieses verbrechens willen/mit geldstrafen/ womit er diejenigen wiederum befriedigte/ die von jenen geplündert worden waren. Allein/nachdem er etwas ruhe erhalten/ergab er sich allen lastern/und als er weder durch der geistlichen noch seiner edelleute erinnerungen sich davon wolte abhalten lassen/ machten sie einen anschlag/ihn aus dem wege zu räumen/ welches auch würcklich geschahe in einer öffentlichen versamlung/im 3ten jahre seiner regierung/ an. 764/ und diejenigen/ so ihm in seinen übelthaten gesellschafft geleistet hatten/bekamen ihren lohn mit dem stricke. *Buchanan.* hist. rer. scotic.

Eugenius Franciscus/ Printz von Savoyen/ käyserlicher General-Feld-Marschall und Hof-Kriegs-Raths-Präsident / einer der berühmtesten Generalen unserer zeit/ist ein sohn Grafens Eugenii Mauritii von Soissons und Olympiä Mancini/ einer verwandtin des Cardinals Mazarini/und wurde gebohren a. 1663. Seine jungen jahre hat er mehrentheils an dem käyserl. hofe zu Wien zugebracht/ wohin ihn sein älterer bruder/Ludwig Thomas/so gleichfalls aus frantzösischen diensten/wegen schimpflicher einziehung seiner pension / so sich auf 10000 kronen belieff/ sich dahin begeben/zu kommen beredet. Nachdem er daselbst sich in nöthigen wissenschaften und andern ritterlichen exercitien vollkomẽn gemacht/ begleitete er im dem 20 jahre seines alters den berühmten Hertzog von Lothringen in dem zuge wider die Türcken/und legte in dem treffen/ so an. 1684 den 19 jul. zwischen Waitzen und Ofen vorgieng/ und den Christen den vollkommenen sieg in den händen ließ/vortreffliche proben seines heldenmuths ab. Der ruhm/den er sich dadurch erworben/ bahnte ihm den weg/die folgenden glücklichen progressen zu machen/ dadurch ein grosser theil von Europa das frantzösische und türckische joch der sclaverey abgeworffen. Weil die christliche armee sich diesen sieg zu nutze machen wolte/ und deswegen vor Ofen rückte/gieng er gleichfalls mit dahin/bekam aber in den lauf-gräben einen schuß durch den arm. Das jahr darauf ließ er sich bey der eroberung Neuhäusel gebrauchen. Zu gleicher zeit erwieß er bey dem entsatze der festung Gran grosse tapfferkeit/so/daß ihn nicht allein Printz Ludwig von Baaden/dem er in commandirung des lincken flügels ohne gefahr zu scheuen bis zu ende der action beygestanden/sondern auch der Hertzog von Lothringen/welcher den rechten flügel angeführt/ vor allen dem Käyser zu recommandiren bewogen wurden. In nächstfolgendem jahre gieng er wieder mit vor Ofen/wurde aber aufs neue verwundet. Und nachdem diese haupt-festung glücklich erobert war/begleite er den Marggrafen von Baaden in Croatien/allwo Fünfkirchen und andere ansehnliche plätze zur übergabe genöthiget wurden. A. 1687 zeigte er völlig/wessen man sich ins künftige zu ihm zu versehen hätte/indem er nebst dem Grafen von Castell der erste war/welcher in der Türcken wohlverpallisadirtes lager durchbrach / und an statt des türckischen monds den römischen adler aufsteckte. Dieses machte/daß er vor andern erwählt wurde/ihro käyserl. Maj. die erfreuliche nachricht zu überbringen. Im folgenden jahre hielt er sich/ohngeachtet er bleßiret ward/in dem letztern sturm vor Griechisch-Weissenburg unvergleichlich. Diese so rühmliche thaten und unverwerfliche zeugnisse/so ihm von den erfahrensten Generalen bey ihro käyserlichen Maj. ertheilet wurden/setzten ihn in solches ansehen/daß er bey angehendem kriege in Franckreich dem Hertzoge von Savoyen mit einigen trouppen zu hülffe geschickt wurde. Hierauf nun unterließ er nichts/was zu abbruch dieses feindes dienen kunte. Er bloquirte a. 1690 und 91 die von den Frantzosen besetzte vestung Casal/ und versicherte sich verschiedener mantuanischer plätze. Das commando in der haupt-stadt Turin führte er mit grosser klugheit/und nöthigte den feind/ mit grossem verluste die belagerung vor Coni oder Cuneo aufzuheben. Das jahr hierauf dirigirte er den glücklichen einfall der savoyischen trouppen in die Dauphiné / und setzte sich bey seinem vetter/dem Hertzoge von Savoyen/in solches vertrauen/ daß er ihm/ nachdem er plötzlich in eine gefährliche kranckheit verfallen/ nach seinem tode zum mit-Regenten der beyden hertzogthümer/Savoyen und Piemont/ bis sein richtiger nachfolger/ der junge Printz von Carignan/zum behörigen alter würde gekommen seyn/zu verordnen kein bedencken getragen. Und ob schon an. 1693 die Frantzosen in der schlacht bey Marsiglia/wobey er das corps de bataille commandirte/meister blieben/ so kunten sie sich doch durch seine fürsichtigkeit den sieg nicht wohl zu nutze machen. Hierauf nahm er a. 1695 die festung Casal weg/und nachdem er seinem vetter/den Hertzog von Savoyen vergeblich von einem particular-frieden abzuhalten gesucht / führte er seine unterhabende trouppen nach Teutschland wiederum zurücke. Er war kaum ein jahr in Teutschland / als er von dem Käyser dessen in Ungarn stehenden gantzen armee zum haupte vorgestellet wurde. Gleich die erste campagne schlug so glücklich vor die christenheit aus / daß/nachdem er den Sultan/welcher sich mit fast 100000 mann in ein wohl retrenchirtes lager bey Zeuta gesetzt/mit kaum halb so viel mannschafft heldenmüthig in guter ordnung angegriffen/selbigen völlig über den hauffen warf/ und zu der schändlichsten flucht nöthigte. Von den feinden blieben 20000/ nebst dem Groß-Vezier/ dem Janitscharen-Aga und 37 Bassen auf der wahlstatt / 12000 ersoffen in der Theiß/und der bleßirten war eine grosse menge. Das gantze türckische lager/darinnen man über 160 stücke/80 grosse und bey 5000 kleine fahnen nebst 7 roßschweifen und 48 heerpaucken fand/ wurde erbeutet/ und in summa eine solche victorie erfochten/daß noch in selbigem jahre gantz Bosnien sich unter die käyserl. devotion begab/ und das jahr hernach der röm. Käyser den Türcken nach belieben in den friedens-tractaten gesetze/ welche sie willigst eingiengen/vorschreiben konte. Doch der stillstand mit den Türcken war noch nicht lange geschlossen/als der krieg mit Franckreich wegen unrechtmäßiger besitzung der krone Spanien in Italien seinen anfang nahm / zu dessen glücklicher ausführung dieser tapffere Printz von dem Käyser / in ansehung seines vortrefflichen helden-muths und ungemeiner klugheit/den sämtlichen trouppen zum haupte vorgestellet wurde. Die hoffnung/die man sich dahero von ihm gemacht/ erfüllte er gleich in dem ersten zuge/den er mit verwunders-würdigen anstalten über die unwegsamsten gebürge/zu grosser bestürtzung der feinde/ a. 1701 vorgenommen. Er belägirte selbige nach der bey Carpi gehaltenen action/worinnen er selbst verwundet ward/beynahe aus allen haltbaren orten / so dißeits des Po lagen / die seinen unternehmungen konten beförderlich seyn / so/ daß ihnen/auser Mantua und Goito/nichts mehr übrig blieb. Nachdem die armee die ruhe in den winter-quartieren / so sie in des Hertzogs von Modena und Parma seinen ländern genommen/in etwas genossen/eröffnete er die campagne des folgenden jahrs mit völliger einschliessung der stadt Mantua. Zu anfang des februarii unternahm er dieses/ was ihn so wol bey feinden als freunden in die gröste verwunderung gesetzt. Er brach in die haupt-vestung Cremona mit solcher vorsichtigkeit ein/daß/ehe es die feinde noch gewahr wurden / er schon viel importante posten mit seinen leuten besetzt hielt. Ob er nun schon den ort/ wegen ungemein geringerer anzahl seiner mannschafft/ als der feind hatte/auch von den andern dazu bestimmten trouppen secundirt zu werden/ wegen des schlimmen wetters ohnmöglich war / nicht behaupten konte / so war doch seine retirade mit dem grösten verluste der feinde verknüpfft/indem der commandirende General von ihrer armee selbst/ der Marschall von Villeroy/ nebst einer anzahl von 70 bis 80 officiers und 400 gemeinen soldaten mit gefangen hinweg geführt/über 1200 aber von ihnen todt hinterlassen wurden; da hingegen der verlust auf käyserlicher seite kaum den 3ten theil so hoch sich belief. Die Frantzosen fanden sich dadurch genöthiget/alle örter/so sie bisher an dem Oglio besetzt gehabt/ in solcher eil zu verlassen/ daß proviant und munition im stiche blieben. Ob nun schon die feindliche armee von tag zu tag durch frischen succurs verstärcket/ hingegen Printz Eugenius die bloquade vor Mantua aufzuheben dadurch gezwungen wurde/ so wagte ers doch/dessen ohngeachtet/und grif den 15 augusti die feinde/ so noch einmal so starck als er waren/bey Luzzara mit solcher tapfferkeit an / daß sie das feld mit verlust von 7 bis 8000 mann räumen musten/ da hingegen die käyserlichen über 3000 nicht gemisset. Hierauf gieng er zu anfang des folgenden jahres nach Wien/seinem allergnädigsten Käyser von den bisherigen verrichtungen sichere relation abzustatten/ und war man mit seiner conduite so wohl zufrieden/daß ihm zu ende des junii das präsidenten-amt bey dem hof-kriegs-rathe anvertrauet wurde. Und als die unruhen in Ungarn von tag zu tage gefährlicher aussahen/gieng er zu ende des jahrs dahin/gute anstalten zu machen; und nachdem er die behörige verfügung gethan/wurde er in Bayern geschickt/ seinen helden-muth/ gleichwie ehemals in Ungarn und Italien/also auch daselbst zu zeigen. Zwar machten sich die Bayern / welche kurtz vorher einen starcken succurs aus Franckreich unter dem Tallard erhalten / die hoffnung / den tapffern Printzen/ welcher sich bey Donauwert gesetzt hatte/unversehens zu ruiniren; allein ihr vorhaben kunte dessen wachsamkeit nicht länger verborgen bleiben. Dannenhero suchte er sich mit dem Hertzoge von Marlborough zu conjungiren/welches auch den 11 augusti glücklich von statten gieng. Darauf kam es den 13 besagten monats zur haupt-action/ in welcher die feinde/ohngeachtet sie sehr vortheilhaftig postirt waren/indem sie zur rechten/ lincken und hinter dem corps de bataille 3 grosse dörffer/auf den flancken aber 2 grosse moraste zu ihrer bedeckung hatten / so tapfermüthig angegriffen wurden/daß sie nach einem langwürig-und hitzigen gefechte endlich mit der gröstẽ niederlage das feld in höchster confusion räumen musten. Der Churfürst in Bayern/welcher den rechten flügel angeführt/und mit grosser gefahr seiner person/wo es am schärffsten hergieng/ mit ungemeiner standhaftigkeit gefochten/muste doch bereits um halb 7 uhr gegen abend die flucht ergreiffen/dessen exempel das corps de bataille so bald gefolget. Allein/der lincke flügel unter dem Marschalle von Tallard fochte bis halb 9 uhr/wurde aber endlich von vorne durch die käyserlichen/ von hinten aber durch die Donau eingeschlossen / daß er die chamade schlagen ließ/und samt 14 bataillons und 4 esquadrons sich zu kriegs-gefangenen/ worunter der Tallard selbsten war/ergeben muste. Der sieg war auf der Alliirten seite vollkommen/indem sie nicht mehr als 8000 mann verlohren/da hingegen die feinde 30000 mann nebst dem völligen lager mit zelten und stücken/fahnen und standarten im stiche lassen musten. Gleichwie nun Schwaben auf einmal der sclaverey befreyet wurde / also bezwang man hierauf Landau/ und gantz Bayern ergab sich freywillig unter käyserliche devotion. Dem klugen Printzen wurde das gouvernement von diesem hertzogthume aufgetragen/ welches er auch zu grossem vergnügen seines allergnädigsten Principalen geführet. A. 1705 setzte er durch seine abermalige ankunft in Italien die feinde in nicht geringes schrecken/ eroberte verschiedene örter/und gab dadurch dem bisherigen kriege gantz ein anders aussehen. Absonderlich legte er in dem blutigen treffen/ so den 16 aug. bey Cassano an dem flusse Adda/da er selbst unter dem ohre gestreifet worden/vorgegangen/neue proben seiner tapfferkeit ab / indem der feind 6000 mañ verlohren/da man hingegen auf käyserlicher seiten über 2000 mann nicht gemisset. Die wichtigen angelegenheiten forderten ihn aus Italien nach Wien zurücke / dahero er auch sich nicht länger säumte / sondern a. 1706 den 21 jan. zu Wien ankam/und ihro käyserl. Maj. von dem gegenwärtigen zustande dero armee in Italien ausführliche relation abstattete. In besagtem jahre gieng er aufs neue in Italien/allwo er zu ende des aprils ankam / und der Frantzosen unternehmen kräfftigst unterbrach/auch den 5 april/ohngeachtet die Frantzosen es vor unmöglich we-

gen ihrer guten postirung ausgeschrien / ohne verlust eines mannes die Etsch und darnach den Po paßiret. Nach diesem wendete er sich gegen Piemont zum entsatze der haupt-stadt Turin / welchen er auch den 7 september glücklich bewerckstelliget / und die Frantzosen in ihrem vortheile bis aufs haupt geschlagen / auch darauf fast alles Mayländische wieder zum gehorsam gebracht / und die käyserlichen lehens-leute zu ihrer pflicht angewiesen / worauf er selbst zum Gouverneur von Mayland ernennet worden. Nach absterben des käyserlichen General-Lieutenants / Printz Ludwigs von Baaden / wurde er an. 1707 zum Reichs-Feld-Marschall und General-Lieutenant ernennet. *Moreau* journal de la campagne de Piemont sous le commendement de Mr. de Catinat l'an. 1690. 1691; diarium europæum; monatl. staats-spiegel; hamburg. remarq.; schau-platz des krieges in Italien; relationes historicæ lipsienses; leben und helden-thaten Francisci Eugenii, Hertzogs von Savoyen und Piemont.

Andere berühmte leute:

Eugenius / Bischoff von Carthago / lebte in dem 5ten seculo / war von geburt ein Africaner / und wurde um das jahr 480 von den rechtgläubigen zum Bischoffe von Carthago erwehlet. Worauf er an. 484 / als der Vandaler König Hunericus die arianischen Bischöffe nach Carthago beruffen / mit den rechtgläubigen zu disputiren / dem Könige ein vortrefflich glaubens-bekäntniß darreichte / darinnen er die reine lehre der rechtgläubigen wider die Arianer vertheidiget hatte. Bald darauf wurde er von Hunerico ins elend verjaget / und soll endlich nach Franckreich gekommen seyn. Auch wollen einige neuere scribenten vorgeben / daß er zu Viviers in Franckreich gestorben sey. Ihm werden folgende schrifften beygelegt: expositio fidei catholicæ; apologeticus pro fide; altercatio cum Arianis; &c. *Gennad.* de scriptor. eccl. c. 97; *Honor. Augustodun.* de luminar. eccles. l. 2 c. 96; *Trithemius* in catalogo; *Baron.* ad an. C. 495; *Miræus* in auctar; *Cave; &c.*

Eugenius / Bischoff von Toledo in Spanien / war bekannt in dem 7den seculo / und befande sich auf dem 5ten / 6ten und 7den toletanischen concilio. Er war in der astronomie wohl erfahren. Er stand seinem ertz-bißthume 11 jahr vor / und starb darauf an. 646. Ihm folgte Eugenius der jüngere / der vorhero presbyter in der toletanischen kirche war. Dieser / da er zum Ertz-Bischoff erwehlet wurde / entflohe nach Saragossa / und bat / daß man ihm doch erlauben möchte / sich in ein kloster zu begeben. Allein auf befehl des Königs / wurde er wiederum zurücke geführet und zum Bischoff verordnet. Er präsidirte auf dem 8ten / 9ten und 10den toletanischen concilio, und da er dieses amt ohngefähr 11 jahr geführet / starb er an. 657. Was seine schrifften anbelanget / hat er des Dracontii bücher in hexaëmeron heraus gegeben / vermehret und verbessert / und ein carmen heroicum de opere septimi diei hinzugefügt; ferner hat man von ihm epigrammata; sein buch de Trinitate aber / und die übrigen schrifften sind nicht mehr vorhanden. *Ildefonsus* de scriptor. eccles. c. 13 & 14; *Baron.* not. ad martyrolog. Rom. ad d. 13 novemb.; *Mariana* histor. Hispan. l. 6 c. 9; *Andreas Schotus* in bibl. hispan.; *Miræus* bibl. ecclesiast.; *Cave; &c.*

Eugenius / lehrte anfänglich die grammatic / und wurde nach Valentiniani tode von Arbogasto an. C. 392 zum Käyser erkläret / aber des nächstfolgenden jahres vom Käyser Theodosio geschlagen und überwunden. *Ruffin.*; *Zosimus*; *Orosius.*

Eugenius / ein Capitain / welcher zu den zeiten des Käysers Diocletiani / durch einige trouppen / welche den haven zu Seleucia beraubet / für einen Käyser ausgeruffen worden. Allein er wurde noch selbigen tages zu Antiochien umgebracht / als er sich des pallasts daselbst bemächtigen wolte.

Eugippius / ein Abt in Africa / welcher zwar in der profan-erudition so gar weit nicht gekommen / hingegen in der heiligen schrifft desto besser erfahren war. Er lebte um das jahr 553 / und verfertigte auf anstiften des Bischoffs Renducis von Neapel aus des Augustini schrifften einen thesaurum von allerhand fragen und sentenzen / und verschiedenen andern dingen. Es ist solcher an. 1542 zu Basel und im folgenden jahre auch zu Venedig heraus gekommen. *Sigebert.* de viris illustr. c. 39; *Cassiodor.* divinar. lection. c. 23; *Labbe*; *Miræus.*

Eugippius oder **Eugippus** / ein Abt / nicht weit von Neapolis im 6ten seculo / war ein discipul des Pabsts Gelasii I, und schrieb das leben des H. Severini / so er dem Diacono der römischen kirchen Pascasio dediciret / und welches sich beym Surio ad d. 8 jan. befindet. *Isidor.* de viris illustr. c. 13; *Camis.* t. 5 antiquar. lect.; *Voss.* de histor. lat. lib. 3 cap. 18.

Euhemerus / soll nach Arnobii bericht / von Agrigento / allein wie Plutarchus und Lactantius wollen / von Meßina gebürtig gewesen seyn / lebte in der 115den olympiade an. R. 438 / und schrieb eine historie von den göttern / welche Ennius in lateinische verse übersetzte. Einige von den alten hielten ihn für einen Atheisten / weil nemlich seine historie klärlich bewiese / daß die Götter der Griechen menschen gewesen. *Varro* de re rust. l. 1 c. 48; *Strabo* l. 1; *Ælian.* var. hist. l. 2 c. 31; *Plin.* l. 35 c. 22; *Cicero* de natura Deor. l. 1; *Plutarch.* de Isid. & Osir.; *Arnobius* l. 4; *Ioseph.* l. 1 contra Appionem; *Lactantius* l. 1 c. 11 instit. divin.; *Theophilus Antiochenus* lib. 1; *Minutius Felix* in Octav.; *Angelus Polit.* in miscellaneis c. 34; &c.

Evilmerodach / Nebucadnezars / des Königs von Babylon sohn / succedirte seinem vater ums jahr der welt 3472. Im ersten jahre seiner regierung erlösete er Jehojakim aus seinem gefängnisse / und ließ ihn die gantze übrige zeit seines lebens hindurch bey seiner königlichen tafel speisen. Wie lange seine regierung gewähret / davon sind unterschiedene meynungen. Torniellus glaubt / daß er 32 jahr regieret; Petavius aber hält dafür / daß er nur 2 jahr regieret. Auch wollen einige / daß er nicht des Nebucadnezars sohn sondern sein bruder gewesen. 2 *Reg.* 25. v 27; *Berosus* apud Iosephum l. 1 contra Appion. & l. 10 antiq. c. 12; *Euseb.* de præpar. evang. l. 9 c. 4; *Hieronymus* & *Theodoretus* in Dan. cap. 5; *Sulpit. Sever.* l. 2; *Beda* de sex ætat. mund.; *Petit.* de doctrina temp. l. 10 c. 7; *Torniellus; Salianus; Spondan.; &c.*

Eulalius / Patriarch zu Antiochien / war ein Arianer. Nachdem Eustathius war abgesetzt worden / kam er an dessen stelle / und verfolgte die rechtgläubigen. *Hieronym.* in chron.; *Baron.* an. C. 370.

Eulalius / ein gegen-Pabst / welcher wider Bonifacium I erwehlet wurde an. C. 418. Als dieses dem Käyser Honorio / so damals zu Ravenna war / hinterbracht worden / wurden sie beyderseits aus Rom nach Ravenna zu kommen befehliget / und ihnen wieder nach Rom zu kommen verboten. Allein nach 7 monaten wurde Bonifacius wieder zurücke beruffen / und in seiner würde bestätiget / nachdem Eulalius / weil er wider das verbot nach Rom gekommen und einen aufruhr erreget / abgeschaffet worden. *Anastasius* in Bonifacio I; *Baronius* an. Chr. 418.

Eulogia / des Käysers Michaelis palæologi schwester / wurde von diesem ihren bruder gar hefftig geliebet / weil sie ihn in seiner kindheit so sorgfältig gewartet hatte. Wenn iemand etwas bey dem Käyser suchte und von ihm erhalten wolte / konte er nicht glücklicher zu seinem entzwecke gelangen / als wann er der Eulogiä gnade sich versicherte. Nichts desto weniger weil sie die griechische kirche wider die abendländische beschützte / so zerfiel sie gäntzlich mit ihrem bruder / und beredete ihrer tochter mann Constantinum / den König der Bulgarier / eine unruhe im reiche anzurichten / als sie sahe / daß der Käyser mit dem Pabste eine vergleichung zu stifften suchte. *Pachymer* l. 6 c. 1; *Maimbourg* histoir. du schisme des grecs.

Eulogius / ein Patriarch von Alexandria / der wegen seiner gelehrsamkeit und gottesfurcht sonderlich berühmt war / succedirte Johanni IV im jahr 581 / schrieb wider die ketzer mit grossem eifer / und starb an. C. 608. Seine schrifften sind: homilia in ramos palmarum; contra Novatum hæresiarcham de administratione ecclesiastica libr. VI; adversus Timotheum & Severum hæreticos lib. II; adversus Theodosium & Severum lib. I; adversus pacem inter Theodosianos & Cainitan.; epistola ad Eutychium Patriarcham constantinopolitan. *S. Gregor.* l. 7 epist. 30, l. 8 ep. 42; *Nicephor.* in chron.; *Evagr.* l. 5 c. 16; *Photius* cod. 208. 225; &c. *Baron* an. C. 581. 600; &c. *Cave.*

Eulogius / Ertz-Bischoff zu Toledo / war von Cordova in Spanien gebürtig / und war in dem 9ten seculo berühmt. Durch der Saracenen verfolgung wurde er genöthiget / ins elend zu ziehen / und konte nicht eher als an. 851 wiederum in seine vater-stadt kommen. Er ermahnte die Christen / welche in gedachtem jahre gleichfalls erbärmlich von den Saracenen hingerichtet wurden / mit unerschrockenem eifer zur standhafftigkeit / darüber er aber / als er eben nach Rom zu reisen vorhatte / selbst ins gefängniß geworffen wurde. Er wandte seine zeit darinnen zu verfertigung verschiedener schrifften / und zu vertheidigung der märtyrer wider ihre verleumder an. Gleichwie er aber durch seine bisherige aufführung den haß der Saracenen auf sich geladen / also wurden sie auf das höchste verbittert / da er Locritiam von ihren irrthümern zu der christlichen religion bekehret. Sie riessen ihn vor gerichte / und als er sein glaubens-bekäntniß vortrefflich abgelegt / liessen sie ihn an. 859 durch das schwerdt hinrichten. Von seinen schrifften sind bekannt: memoriale sanctorum sive libri III de martyribus cardubensibus, die aber von dem Ambrosio Morali / welcher sie zuerst heraus gegeben / sonderlich an dem orte / da von der saracenischen religion gehandelt wird / sehr verstümmelt worden; ferner apologeticus pro martyribus adversus calumniatores; exhortatio ad martyrium sive documentum martyriale ad Floram & Mariam virgines confessores; epistolæ aliquot ad Wilisindum Episcopum pampelonensem, ad Alvarum & alios. *Andreas Scotus* bibl. hispan.; *Vossius* de histor. lat. l. 2 c. 27 p. 257; *Miræus*; *Cave.*

Q. Eulogius oder **Eclogius** mit dem zunamen Vitellius / den er von seinem Herrn bekommen / als er ihn frey gelassen. Er hat das geschlecht-register seines Herrns ausgeführet / und darinnen gezeiget / daß des Vitellii geschlechte von Fauno / dem Könige der Aboriginum abstamme. *Sueton.* in vita Vitell. c. 1.

Eumachius von Neapolis / welcher die geschichte des Hannibals beschrieben. Einige halten dafür / daß er mit dem Eumacho / welcher von Phlegonte angeführet wird / einerley sey. *Vossius* de histor. gr. lib. 3 p. 366.

Eumenes / König von Asia und Pergamo / succedirte seinem vater Attalo an. R. 556 / und vertrug sich so wohl mit seinen brüdern / daß sie allezeit als ein exempel der eintracht angeführet wurden. Er hielte sonderliche freundschafft mit den Römern / und leistete ihnen grosse dienste. Er überwand Antiochum / Seleuci sohn / und regierte 40 jahr. Seinen sohn überließ er der vormundschafft seines bruders Attali. *Strabo* l. 13 c. 10; *Iustin.*; *&c.*

Eumenes / so von Plutarcho Philo-Romäus genennet wird / war eines Eumenis sohn / succedirte seinem vetter Phyletäro im königreiche an. R. 490 / und hielte mit den Römern vertrauliche freundschafft. Strabo schreibet / daß sein bruder und nachfolger Attalus der erste gewesen / welcher den titul eines Königs von Pergamo angenommen. *Strabo* l. 13; *Livius* l. 34.

Eumenes / war von armen eltern gebohren / und wurde aus ei-

nem

nem schreiber ein berühmter Capitain/ gegen welchen Alexander M. grosse zeichen seiner hochachtung verspüren ließ/ indem er ihm seiner gemahlin Barsine schwester verheyrathet. Nach dessen tode vertraute ihm Perdiccas seine armee/ womit er Craterum und Antipatrum überwand/ die sich vergeblich bemüheten ihn mit geschencken zu bestechen. Nachdem er an. R. 437 aus Asien von Antigono vertrieben worden/ postirte er sich mit der so genannten Argyraspide/ oder denjenigen trouppen/ so silberne schilde führten/in die am weitesten gegen Osten zu gelegenen provintzen/ und als sich Seleucus nicht auf seine seite bequemen wolte/ fiel er ihm in sein land ein. Letztlich/ als er mit einem ziemlichen succurse verstärcket worden/ marschirte er wider Antigonum/ wurde aber von seinen eigenen soldaten schändlich verrathen/ in seines feindes hände geliefert/ und von denselben getödtet/ nachdem er zuvor 3 gantze tage hindurch hunger leiden müssen. *Plutarch.* in ejus vit.; *Corn. Nep.*; *Iustin*; *Arian.*; *Curtius*; &c.

Eumenides/ ist der name dreyer höllischen furien/ welchen zu Athen ein altar aufgerichtet gewesen. *Thucyd.* hist. l. 1; *Plutarch.* in Solon.

Eumeta; s. Cleobulina.

Eumolpus/ ein sohn Musäi und discipel des Orphei/lebte noch vor dem Homero/ und hat in die 6000 verse verfertiget. Seine schrifften erzehlet Meursius in seiner bibliotheca attica.

Eumonius/ lebte in dem 4ten seculo/ und lehrte die redekunst. Der Käyser Constantius ließ ihm eine pension von 6000 thalern reichen. *Nazarus* in paneg. const.

Eunapius/ ein sophist/ medicus und berühmter historicus, war von Sardis gebürtig/ und lebte unter der regierung der Käyser Valentiniani/ Valentis und Gratiani. Er war ein discipel des gleichfalls berühmten Proäresii und naher anverwandter von dem bekannten Sophisten Chrysanthio. Auf dieses letztern ansuchen verfertigte er ein schönes werck von dem leben der Sophisten/ darinnen er aber seinen haß wider die Christen vielfältig an den tag leget. Auser diesen hat er die geschichte der Käyser bis auf seine zeiten beschrieben. Er fänget an/ wo Herodianus aufgehöret/ und hat zu erst das leben Proäresii. Juliano legt er grosses lob bey/gleichwie er Constantinum M. verachtet. Es ist aber davon/ auser ein stück/ de legationibus. noch nichts zum drucke befördert worden; das übrige soll sich in den MCtis der bibliothec zu Venedig befinden. *Photius* in bibl. cod. 77 & 98; *Vossius* de hist. gr. l. 2 p. 252; *Cave* in hist. litterar. p. 199.

Eunomianus/ lebte zu den zeiten des Käysers Justiniani/ und halten einige dafür/ daß er derjenige rechtgläubige poete sey/ von welchem wir ein epigramma haben/so den wercken des Philostorgii/ welche Jacobus Godofredus heraus gegeben/mit beygefüget ist. *Suidas.*

Eunomius/ ein bekannter kätzer im 4ten seculo/ war aus Cappadocien bürtig/ aus einem dorffe/ namens Dacora/ welches im gebiete der stadt Cäsarea lag/ bey dem berge Argäus. Seine vor-eltern waren freygelassene des Basilii M., er selbst/ Eunomius aber/ war des Aetii discipel und notarius, von welchem er auch seine irrthümer bekommen/ wiewol er an gelehrsamkeit und ruhm seinen lehrmeister weit übertroffen. Eudoxius von Antiochien machte ihn zum Diaconum, wurde auch bald darauf von den seinigen nach Constantinopel geschickt/da er von denen/die es mit dem Basilio hielten/unterwegens gefangen und nach Midajum in Phrygien religiret wurde. An. 360 aber wurde er von dem Eudoxio und Mari zum Bischoff von Cyzicus gemacht/doch von den bürgern bald von dannen wieder weggejagt. Unter dem Käyser Juliano und Joviano lebte er zu Constantinopel. Unter dem Valente entwich er in einen garten zu Chalcedon/ bis er bey dem Käyser angegeben wurde/ daß er den tyrannen Procopium bey sich verborgen hätte/ weswegen er nach Mauritanien des elends verwiesen wurde. Indem er aber unterweges nach Mursan in Illyrien sich aufhielte/ wurde er von dem Käyser wiederum zurücke beruffen. Der Käyser Theodosius M. ließ ihn von Chalcedonien wegführen/ und religirte ihn nach Halmyriden/ einen ort in Mösien/ an der Donau gelegen/ wurde aber von den Barbaren von dannen verjagt/ und nach Cäsaream in Cappadocien geführet/ allwo ihn die bürger nicht leiden wolten/ weil er wider ihren Bischoff Basilium ein buch geschrieben/ weswegen ihm erlaubet wurde/ sich in dem dorffe Dacora/ da er gebohren/ aufzuhalten/ woselbst er auch in sehr hohem alter an. 394 gestorben ist. Was seine irrthümer anlanget/ so war er einer der allerärgsten Arianer/ und lehrte/daß der Sohn in allem dem vater/ und der H. Geist dem Sohne ungleich wäre. Er soll auch dieselbigen/ die im namen der H. Dreyfaltigkeit getaufft worden/ wieder umgetaufft haben. Auch werden ihm noch viele andere irrthümer beygemessen/ als daß er die verehrung der märtyrer verworffen/und daß man alle sünde und laster begehen könte/ wenn man nur seiner lehre zugethan wäre/ welches aber Honorius augustodunensis so ausspricht/ daß keine sünde denen/ die im glauben blieben/ imputiret würde. Es hat auch Eunomius unterschiedene schrifften verfertiget/ worunter sonderlich berühmt ist ein apologeticus, worinnen er wider die H. Dreyfaltigkeit und wahre Gottheit Christi disputiret/ und befindet sich dieses in Engeland/ davon den prologum und epilogum mit des Waltoni lateinischer version Wilhelmus Cave heraus gegeben hat/ der auch des Eunomei glaubens-bekäntniß hinzu gefüget. Basilius M., Gregorius nyssenus und Nazianzenus haben solche schrifft widerleget/ wiewol Basilii M. 5 bücher wider ihn nicht mehr vorhanden. Eunomius hat aber auch eine besondere defension seiner apologie wider Basilium geschrieben. Unter seinen nachfolgern ist Philostorgius/ dessen kirchen-historie guten theils nichts anders als Eunomii leben und lob in sich begreifft. *Epiphan.* hær. 75; *Theodoret.* l. 4 hæret. fab. 5; *Hieronym.* adverſ. Vigilantium; *Russinus* l. 2 c. 25; *Socrates* l. 4 c. 6. 7; *Baron.* annal. an. C. 356; *Hermantius* in vita Athanaſ. & Baſilii; *Sagittar.* introd. ad hiſt. eccleſ. c. 33 ſect. 30 *Arnold.* kirchen-und ketzer-hiſt. p. I l. 4 c. 8; *Cave*; &c.

Eunuchi; s. Valesii.

Eunus/ ein syrischer sclave/ welcher im 619den jahre nach erbauung der stadt Rom einen grossen aufruhr in Sicilien erreget/ und sich für einen Käyser aufgeworffen/ 3 jahr aber hernach gefangen worden. *Iohan. Freinshem.* in supplement. Livian. l. 56 & 59.

Evodius/ ein Patriarch zu Antiochien/ wird für den nachfolger Petri in dieser würde gehalten/ welche ihm an. 40 oder 44 soll ertheilet worden seyn. Syncellus will/ daß er sie 29/ Nicephorus aber 23 jahr besessen/ und sein leben mit einem märtyrer-tode beschlossen. Nicephorus Callisti legt ihm commentarios, absonderlich aber einen brief bey/ welcher den titul des lichts geführet. Viele/ so wol unter den Griechen als Lateinern/glauben/daß er mit der Evodia/dessen Paulus in dem 4ten capitel der epistel an die Philipper gedencket/einerley sey. *Nicephor. Calliſti* hiſtor. eccleſ. l. 2 c. 3; *Euſeb.* in chron. an. C. 45 & l. 3 hiſt. c. 16; *Baronius*; *Cave*.

Evodius/ ein Bischoff von Uzalis in Africa/ welcher an. 420 floriret/ und mit Augustino in gar gutem vernehmen gestanden. Orosius hat ihm einige reliquien von dem H. Stephano verehret/ weswegen er eine grosse kirche auserbauet. Und als durch selbige grosse wunder geschahen/ ließ er die gantze historie aufzeichnen. Er hat viel briefe an Augustinum geschrieben/ die unter des letztern wercken befindlich. Man leget ihm auch ein buch bey von dem glauben oder einigkeit der dreyen personen in der Gottheit wider die Manichäer. *Cave* hiſtor. liſterar. pag. 221.

Evodius oder **Evodus**/ ein lateinischer poete/ welcher epische verse geschrieben/ die aber schon zu des Suidä zeiten verlohren waren.

Evora/ lat. Ebora, ist eine ertz-bischöffliche stadt in Portugall/ in der provintz Alentejo/ welche von dem Pabste Paulo III, auf des Königes von Portugall/ Johannis III, anhalten/ in einen ertz-bischöfflichen sitz verwandelt worden. Sie wird vor die andere stadt des königreichs gehalten. Der Cardinal Heinricus war der erste Ertz-Bischoff/ und nachgehends/ da Don Sebastian todt war/ wurde sie der krone einverleibet. Gedachter Heinricus hat allhier die academie angeleget. Uber dieses sind auch inquisitions-gerichte daselbst zu finden. *Reſendio* de ant. Eboræ; *Edoſard Nugnez* deſcr. de Port.; *Mireus* geogr. eccleſ.; schauplaz von Spanien und Portugall.

Euphantus/ von Olyntho gebürtig/ ein griechischer geschicht-schreiber und poete/ lebte an. R. 435/ war Eubulidis discipel und Antigoni I, des Königs in Macedonia/ lehrmeister. Er schrieb eine historie von seiner zeit/ nebst verschiedenen tragödien/ wodurch er sich einen grossen namen zuwege brachte. *Laertius* in vita Euclid.; *Megar.* lib. 2 sect. 110; *Vossius*; *Fabritius* in bibl. græc. p. 646.

Euphemia/ eine gemahlin des Käysers Justini I, war sehr eifrig vor die rechtgläubige kirche/ und suchte die orientalische mit der occidentalischen zu vereinigen. Sie wurde mit ihrem gemahle an. 518 gekrönet/ starb aber 5 jahr hernach. Ehe sie gekrönet ward/ hieß sie Lupicina/ nachmals aber nahm sie zu ehren der märtyrin Euphemiä diesen namen an. *Zonaras & Cedren.* in Iustin. I; *Theophanes*; &c.

Euphemius/ ein Patriarch zu Constantinopel in dem 5ten seculo/ kam nach dem tode Flavitä an. 489 zu dieser würde. Er gerieth mit den Päbsten Felice und Gelasio in streit/ weil er die namen Acacii und Flavitä aus den dyptichis oder registern der constantinopolitanischen kirchen nicht austilgen wolte/ welches er doch mit dem namen des Petri Mongi gethan. Dieser machte ihm deswegen einige unruhe/ und wegen der 2 ersten wurde ihm gar unter dem Käyser Anastasio die landesverweisung zu theil. *Evagr.* lib. 3; *Nicephor.* lib. 16; *Theodor.* collect. lib. 2; &c.

Euphorbus/ war einer von adel aus Troja/ welcher im trojanischen kriege von Menelao erschlagen wurde. Pythagoras gab vor/ daß dessen seele in ihn gefahren sey. *Ovid.* metamorph. 15.

Euphorbus/leib-medicus des Königs Juba von Mauritanien/ war ein bruder Artorii Musä. Plinius berichtet/ daß gedachter König ein gewisses kraut nach ihm Euphorbia genennet. Er lebte um das jahr 700 nach erbauung der stadt Rom.

Euphorbus/ ein hirte in Phrygien/ welcher bey entstandener grosser dürre und hungers-noth selbige durch erfindung einer neuen art von opffern/ dazu er einen fuchs und igel gebraucht/abgewendet. Dadurch er sich bey den übrigen hirten in solch ansehen gebracht/ daß sie ihn zu ihrem priester erwehlet. *Hermogenes.*

Euphorion/ von Chalcide in Euböa gebürtig/ war ein poet und historien-schreiber/ welcher in der 126sten olympiade oder 480sten jahre der stadt Rom gebohren worden. In der dichte-kunst bediente er sich der unterrichtung des Archebuli/ in der philosophie aber Lacydis und Prytanidis. Bey der Nicia/ des Königs Alexandri von Euböa gemahlin/ war er in grossen gnaden/ und wurde ansehnlich von ihr beschencket. Hierauf wandte er sich nach Syrien/ und wurde bey dem Antiocho M. königlicher bibliothecarius, allwo er auch gestorben. Er hat verschiedene schrifften/ als Apollodorum, Apodidusan und Mopsopiam, &c. hinterlassen. Suetonius erzehlet vom Käyser Tiberio/ daß er verse gemacht/ und darinnen Euphorioni/ Riano und Parthenio nachgeahmet habe/ als an deren schrifften er sich dermasen ergötzet/ daß er sie und ihre bildnisse in alle öffentliche bibliothecken und unter die ältesten und berühmtesten autores setzen lassen. *Suidas*; *Strabo* l. 9; *Sueton.* in Tiber.

Digitized by Google

c. 70; *Sandet.*; *Voſſius* de hiſtor. gr. l. 1 c. 16 p. 105; *Fabricius* bibl. græc. pag. 646.

Euphorion/ iſt der name von 4 andern ſtribenten. Der erſte hat von dem bauer-weſen geſchrieben/ und wird von Varrone und Columella zum öfftern angeführet. Der andere war Aeſchyli ſohn/ welcher mit den tragödien ſeines vaters 4 mal den preiß davon getragen/ auch ſelbſten einige verfertiget. Der dritte war ein grammaticus und lehrmeiſter des Käyſers Marci Antonini philoſophi. Der letzte von dieſen vieren war ein poete und comicus, es gedencken ſeiner Suidas und Athenäus. *Iob. Meurſius* in bibl. attica; *Voſſius* de hiſtor. græc. l. 1; *Fabricius* in bibl. græca p. 646.

Euphratas/ ein Biſchoff zu Cöln in dem 4ten ſeculo. Man gibt vor/ daß er in einem concilio, welches allhier an. 346 ſoll gehalten worden ſeyn/ wegen verdacht des photinianiſchen irrthums abgeſetzt worden. Allein andere behaupten/ daß dieſes nicht ſeyn könne/ weil er auf dem ſardiſchen concilio, ſo das jahr hernach verſammlet war/ in ſo groſſem anſehen geweſen/ daß man ihn nebſt Vincentio von Capua zu dem Käyſer Conſtantio ſchickte/ um die wiedereinſetzung gewiſſer Biſchöffe zuwege zu bringen. *Theodoret.* lib. 2 cap. 9 & 10; *Baron.* anno Chriſti 346. 347. 348; *Bini* in not. concil.; *Hermant.* vit. Athanaſ.; &c.

Euphrates/ iſt einer von den berühmteſten und gröſten flüſſen in der welt/ welcher aus dem gebürge Ararat entſpringet/ und anfänglich von morgen gegen abend läufft; allein/ da er hernach Erzerum verlaſſen/ ſeinen lauff gegen mittag richtet/ Natolien von Armenien/ Syrien von Diarbeck/ und Meſopotamien von Arabien abſondert/ und nachdem er alſo vor unterſchiedlichen ſtädten vorbey gelauffen/ und noch viele andere flüſſe zu ſich genommen/ fällt er unter Seleucia und nicht weit von Cteſiphon in den fluß Tigris/ worauf ſie ſich beyde mit einander in den perſianiſchen meer-buſen ergieſſen. Dieſer berühmte fluß theilet ſich in verſchiedene arme/ unter welchen einige ihren weg in einem neuen canale geſuchet/ nachdem ſich die alten mit der zeit verlohren und gantz zuſammen gefallen ſind. Wie dann auch die ſeen gegen weſten zu/ welche zu dem ende gemacht worden/ daß ſie das waſſer zur zeit groſſer überſchwemmung einnehmen ſolten mit ſchlamm und ſande/ welcher vom fluſſe dahin geführet/ ausgefüllet worden. Derjenige arm aber/ der nach Cufa zuläufft/ kömmt nicht in die ſee/ ſondern verliehret ſich in dem arabiſchen ſande/ und hat die fruchtbare ebene bey Babylon in einen lautern moraſt verwandelt/ daß niemand weder da wohnen noch hinüber reiſen kan. So wol Plinius als auch Strabo bejahen/ daß der Euphrates alle jahr eben ſo wie der Nilus ſich ergieſſe/ und faſt eben zu einer zeit/ durch welche überſchwemmung Meſopotamia ebenfalls fruchtbar gemacht werden ſoll/ als wie Egypten durch den Nilum. *Strabo*; *Plin.*; *Polyb.*; *Cluverius*; &c.

Euphrates/ iſt das haupt der kätzer/ ſo Ophiten von anbetung einer ſchlange genennet werden. *Origenes* lib. 6 contra Celſ.; ſ. Ophiten.

Euphratus/ ein ſtoiſcher philoſophus, welcher im andern ſeculo gelebet. Man giebt vor/ daß/ nachdem er alt/ und des lebens überdrüßig worden/ er auf erhaltene erlaubniß von dem Käyſer Adriano ſich an. 118 ſelbſten umgebracht. *Xiphilin.* in Adrian.; *Plin. jun.* l. 1 ep. 10; *Euſeb.* in chron.

Eupolis/ von Athen/ legte ſich auf die comiſche dichte-kunſt/ und lebte in der 88ſten olympiade. Man giebt vor/ daß ihn Alcibiades/ welchen er ihn in ſeinen Baptis durchgezogen/ erſäuffen laſſen/ desgleichen/ daß ſein diener Ephialtes/ welcher ihm einige dramata geſtohlen/ von des Eupolis hunde ſey angefallen und zerriſſen worden. Er hat viele ſchau-gedichte verfertiget/ welche Meurſius weitläufftig anführet. *Plutarch.* l. 4. 1 ſympoſ.; *Macrob.* 7, 5; *Hephæſtion* enchirid.; &c. *Meurſ.* bibl. attica; *Fabric.* bibl. græca p. 725.

Eure/ lat. Ebura, iſt ein fluß in Franckreich/ welcher in Perche entſpringet/ darauf in die Beauſſe fällt/ nach Chartres/ Nogent/ le Roy/ Lury und Louviers zu läufft/ endlich/ nachdem er verſchiedene andere kleine ſtröhme an ſich genommen/ ſich in die Seine ergieſt/ oberhalb pont de l'Arche. *Papyrius Maſſon.* deſcr. flum. Gall.

Eure/ ein fluß in Berri; ſ. Aure.

Saint Euremont/ (Charles de ſaint Denis/ Chevalier Seigneur de) iſt aus einem vornehmen geſchlechte in der nieder-Normandie entſproſſen/ welches ſeinen namen S. Denis von der herrſchafft S. Denis du Gaſt in der landſchafft Cotantin führet; es ſoll aber vor 100 jahren den namen de Margotelle gehabt haben. Er begab ſich zwar in ſeiner jugend in kriegs-dienſte/ doch/ daß er die ſtudia elegantiora, worzu er ſonderbare zuneigung und geſchicklichkeit hatte/ ſtets darbey tractirte/ davon er die erſte probe durch die ſinnreiche comödie/ des academiciens, wie Pelliſſon berichtet/ abgeleget hat. Zur zeit des pyrenäiſchen friedens gab er eine ſatyriſche und politiſche ſchrifft heraus/ unter dem titul: la paix ridicule. worüber er bey dem frantzöſiſchen hofe in ungnade verfiel/ daß ihm auch anbefohlen wurde/ ſich zu retiriren. Wovon er ſelbſt an einen guten freund ſchrieb/ daß dasjenige/ worüber er itzo leiden müſte/ dermaleinſt würde gelobet werden. Er hätte nichts geſchrieben/ auſer deſſen der Cardinal Mazarini in ſeinem eigenen gewiſſen zur gnüge wäre überzeuget geweſen/ und das in der that zu des Königs ehre und ruhm gereichte. Er begab ſich alſo nach Holland/ und von dannen nach Engeland/ woſelbſt er in einem ſolchem ſtande lebte/ welchen/ wie in ſeiner wahrhafftigen abbildung bey dem Vigneul Marville von ihm geredet wird/ die/ ſo alles haben/ verachten/ und die/ ſo nichts haben/ beneiden/ die aber/ welche ihr glück in ihrer vernunfft ſuchen/ belieben. Es ſoll ihm zwar frey geſtellet worden ſeyn/ wiederum nach Franckreich zu kommen/ weil er aber ſchon bey hohem alter war/ hat er ohne noth dergleichen veränderung vorzunehmen bedencken getragen/ und alſo iſt er auch daſelbſten den 20 ſept. an. 1703 im 92ſten jahre ſeines alters geſtorben. Sonſt erhellet aus allen/ das von ihm berichtet wird/ daß er nach den regeln ſeiner philoſophie/ die von der philoſophie des Epicuri nicht weit entfernet zu ſeyn ſcheinet/ gelebet/ und ſich um das chriſtenthum nicht gar zu ſehr bekümmert habe. Dannenhero/ da er kurtz vor ſeinem abſterben erinnert wurde/ daß er in ſich ſelbſt gehen/ ſein bisheriges leben unterſuchen/ und auf ſeine verſühnung gedencken möchte/ gab er zur antwort: ja/ ich habe ſchon lange darauf gedacht/ und wolte ich mich gern mit meinem appetite verſühnen/ aber derſelbe will ſich nicht mit mir verſühnen. Sonſt hat er unterſchiedenes/ ſo wol in gebundener als ungebundener rede geſchrieben/ und iſt ſolches in verſchiedenen collectionibus zuſammen getragen/ daher von ihm folgende bücher bekannt ſind: als les oeuvres de Monſieur de ſaint-Evremont; les memoires de la vie du Comte d'avant ſa retraite, redigez par Mr. de ſaint Evremont; nouvelles oeuvres meslées de Monſ. de ſaint-Evremont; ſaint Evremoniana; wiewol dieſes letztere werck von dem autore gar nicht verfertiget/ auch ohne ſeinen wiſſen und willen gedruckt/ auch unter den vorhergehenden ſehr vieles unter ſeinem namen geſchrieben worden; dannenhero zu London eine neue und accuratere edition aller ſeiner wercke nach den originalien verfertiget wird. *Pelliſſon* hiſt. de l'academ. franc; *Vigneul Marville* melang. d'hiſt. & de litter. tom. I pag. 272 ſeq.; monatl. hannover. auszug aus allerhand büch. an. 1701 menſ. jan. p. 56 ſeq.; nouvell de la rep. de lettr menſ. jan. 1704 p. 113 & alibi; hamburg. hiſtor. remarquen an. 1703 p. 246 ſeq. it. an. 1704 p. 287; &c.

Eureux/ am fluſſe Iton/ iſt eine biſchöffliche ſtadt in Franckreich/ in der ober-Normandie/ hat ein amt und hof-gerichte. Sie iſt ſehr alt/ weil ihrer ſchon Cäſar in ſeinen commentariis, wie auch andere auctores mehr gedencken/ und ſie nennen Ebroica/ Ebroicum/ Mediolanum Aulercorum/ Eburonicum oder Ebroicorum/ Ebura/ ꝛc. liegt ſehr luſtig in einer fruchtbaren gegend. Sie iſt ſehr wohl gebauet/ und hat viel kirchen und klöſter in ſich. Von den Biſchöffen hat Franciſcus le Picard an. 1644 capituls-verordnungen heraus gegeben. Vor zeiten hatte ſie ihre eigene Grafen/ und wurde nachgehends von Carolo IX zu einem hertzogthume gemacht/ und zwar dieſes ſeinem bruder/ dem Hertzoge von Alençon zu gefallen/ nach deſſen tode ſie der krone einverleibet wurde.

Unter den Grafen hat Robertus von der Normandie/ ein ſohn Richardi I des alten/ in dem eilften ſeculo gelebet/ und iſt an. 1037 geſtorben. Er war Graf von Eureux/ und nachmals Ertz-Biſchoff von Rouen. Sein ſohn Richardus hinterließ Wilhelmum/ ſo ohne kinder verſtorben/ und Agnetem. Dieſe wurde an Simonem/ Grafen von Montfort vermählet/ und machte ihn zum vater Amauri II, Herrn von Montfort und Grafen von Eureux. Amauri III ſöhne waren/ Amauri IV, ſo an. 1140 auſer der ehe geſtorben/ und Simon III, der kahle/ Herr von Montfort und Graf von Eureux. Dieſes letztern andere gemahlin/ Amicia/ Gräfin von Leiceſter in Engeland/ gebahr ihm nebſt andern kindern/ Amauri V, welcher die grafſchafft von Eureux dem Könige Philippo Auguſto an. 1200 abgetreten. Ludovicus von Franckreich/ Königs Philippi III des kühnen/ jüngſter ſohn/ wurde Graf von Eureux/ und ſtarb den 19 may an. 1319. Seine gemahlin/ Margareta von Artois/ machte ihn zum vater verſchiedener kinder/ davon Johanna an König Carolum IV den ſchönen an. 1326 vermählet worden/ und an. 1370 geſtorben; Philippus aber durch ſeine gemahlin Johannam/ Königs Ludovici X tochter/ König von Navarra worden/ und an. 1343 den 26 ſept. geſtorben/ Carolum II, der böſe genannt/ hinterlaſſend. Dieſer vermählte ſich an. 1353 mit Johanna/ Königs Johannis in Franckreich tochter/ und wurde von ihr an. 1361 ein vater Königs Caroli III von Navarra/ welcher an. 1404 Eureux dem Könige Carolo VI in Franckreich abgetreten. Es blieb aber dieſe grafſchafft nicht viel über 20 jahr bey der krone. Dann an. 1426 wurde ſie Johanni Stuart/ Herrn von Aubigny/ Connetable von Schottland/ gegeben. Bis endlich an. 1569 der König Carolus IX ſelbige ſeinem bruder/ Hertzogen von Alençon/ verliehen/ und zu einem hertzogthume gemacht. Und nachdem dieſer Printz an. 1584 ohne nachkommen geſtorben/ fiel es abermal der krone heim. *Du Cheſne* recher. des villes de France; *du Tillet* hiſt.; *Sammarthan.* hiſt. geneal. Franc. & Gall. chriſt.; *du Puy* droits du Roy; *le Lan* ſeries Epiſcop. Ebroic.; *Iacob. Wilhelm. Imhof* in geneal. famil. gallicar. claſſ. 1 tab. 3

Euricus; ſ. Evaricus.

Euripides/ von Athen/ welcher nach des Suidä bericht/ 12 tragödien verfertiget/ und 2 mal den ſieg davon getragen. Deſſen tochter ſohn führte mit ihm gleichen namen/ und ſoll er 3 dramata, Oreſtem, Medeam und Polyxenam geſchrieben haben. *Ioh. Meurſius* in bibl. Attica; *Iob. Albertus Fabricius* bibl. græc. p. 646.

Euripides/ ein berühmter tragödien-ſchreiber/ ſo zu Salamin/ wohin ſeine eltern/ Mneſarchus und Clito/ vor dem Xerxe aus Attica geflohen waren/ in dem erſten jahre der 75ſten olympiade/ gebohren wurde an eben demſelbigen tage/ da das groſſe heer des Königes Xerxis von den Athenienſern bey der inſul Salamin und dem fluſſe Euripo geſchlagen wurde/ von welchem letztern er auch ſeinen namen bekommen haben ſoll. Als ſeinet wegen das oraeul gefraget wurde/ und es zur antwort gab: daß er aus den kämpffen den preiß davon tragen würde/ hielt man ihn zur fechte-kunſt und andern übungen an. Wie er dann auch würcklich in dem eleuſiniſchen und theſſaliſchen kampffe den ſieg davon getragen. Allein/ weil er mehr auf verbeſſerung ſeines gemüths bedacht war/

verließ

Digitized by Google

verließ er dieſe lebens-art/ und erwählte die mahlerey/und begab ſich zu Prodico/ von ihm die rede-kunſt zu lernen. Anaxagoram hörte er in den natürlichen wiſſenſchafften/ und als dieſer harte verfolgungen ſeiner lehren halben erdulten müſſen/ enthielt er ſich äuſerlich der philoſophie/ und legte ſich von dem 18 jahre ſeines alters völlig auf die dramatiſche dichte-kunſt/ließ aber gleichwol in ſeinen tragödien/derē er 75 verfertiget/davon aber nicht mehr als 19 mit dem anfange der 20ſten übrig ſind/ verſchiedene merckmale der philoſoph. wiſſenſchafften blicken. Seine liebe zu ſelbigen erhellet noch mehr/ daß er des philoſophi Heraclii wercke / ſo dieſer als ein geheimniß in dem tempel der Göttin Dianä zuverwahren gegeben/ auswendig gelernet und nachgehends ausgebreitet hat. Gleichwol/weil diejenigen/ſo ſeine tragödien beurtheilen ſolten/der ſache unerfahren waren/ konte er den preiß öfter nicht als 5/ oder wie andere wollen / 15 mal erhalten/ doch war er bey den Sicilianern in ſolchem äſtime/ daß / nachdem die Athenienſer unter ihrem Generale Nicias von der Lacedämonier Generale Gylippo geſchlagen worden/ die überwundenen ſich mehrentheils / wenn ſie des Euripidis verſe geſungen / die vorige freyheit erlanget. So wird er auch von einigen dem Aeſchylo und Sophocli gleich geachtet/ ja dem letztern von dem oraculo gar vorgezogen. Endlich gieng er/ entweder wegen der üblen aufführung ſeiner weiber/ oder der böſen nachrede der Comicorum / an den hof des Königs Archelai von Macedonien/ eines groſſen liebhabers der gelehrten / der ihn mit einer groſſen charge beehrte/ und als er bey ihm bey nahe in dem 75ſten jahre ſeines alters geſtorben/ anſehnlich begraben laſſen. Die umſtände von ſeinem tode werden verſchieden erzehlet. Denn einige wollen / daß er von den hunden/ andere von weibern / auf die er niemals wohl zu ſprechen war/zerriſſen worden ſey. Dem ſey nun wie ihm wolle / ſo iſt immittelſt dieſes gewiß/ daß Archelaus ſeine gebeine nach Pella bringen ließ / ohngeacht die Athenienſer ſelbige auch gerne gehabt hätten / als welche durch gewiſſe abgeſandten bey Archelao ſich um die ehre bewerben lieſſen/ die reliquien ihres mit-bürgers in ihrem vaterlande zu begraben. *Ariſtophanes* in theſinophor. & in ranis act. 5 ſc. 3; &c. *Valer. Maxim.* l. 3 c. 4 ; *Plin.* l. 22 c. 22; *Oenomaus* apud Euſeb. de præpar. evangel. l. 5 c. 33; *A. Gellius* l 15 c. 20; *Ælian.* var. hiſt. l. 2 c. 13; *Quintilian.* inſtitut. orator. l. 10 c. 1; *Suidas* in Εὐριπίδης & σοφός ; *Thomas Magiſter ; Manuel Moſchopulus & Joſua Barneſius* in vita Euripidis; *le Febre* vie des poëtes grecs; *Bayle*; *Fabricii* bibl. græc. l. 2 c. 18 p. 610.

Euripus/ iſt ein ſee-arm zwiſchen Achaja und Negroponte / welcher wegen der haupt-ſtadt der beſagten inſul über ſo enge iſt / daß man auf einer ſchlag-brücke und einer andern ſteinernen brücke von 5 ſchwib-bögen über ſelbige gehen kan/ zwiſchen welchen ein thurm ſtehet/ den die Venetianer aufgerichtet haben. Die alten nenneten dieſen ſee-arm Euripus Euboicus. Die einwohner daſelbſt nennen ihn Egripos/die Italiäner aber Stretto di Negroponte, ſo aber eigentlich derjenige theil iſt/ nebſt der ſtadt Negroponte / da kaum eine einzele gallee zwiſchen dem citadelle und dem thurme der Venetianer durchgehen kan; iedoch wird auch dieſer name der gantzen meer-enge auf 12 meilen gegeben. Es iſt merckwürdig/ daß die ebbe und fluth allhier weit andere abwechſelungen als an andern orten zu haben pfleget. *Strabo ; Plinius; Suidas ; Lucanus ; &c. Spon* voyage d'Italie.

Europa/ Agenoris/ des Königs in Phönicien tochter/und Cadmi ſchweſter/ in welche ſich Jupiter verliebt/ ſich ihrenthalben in einen ochſen verwandelte/ und ſie mit ſich in dasjenige theil der welt führte/ welches nachgehends nach ihrem namen Europa genennet wurde. Andere hingegen berichten/ daß Aſterius oder Minos/ als er mit den Phönicianern krieg geführet/ ſie von dannen mit weggenommen/ auf ein ſchiff/ ſo Taurus genennet worden/ geſetzet/ und nach Creta gebracht habe/allwo ſie an Aſterium vermählet worden / welchen man wegen ſeiner tugend und gerechtigkeit Jupiter zu nennen pflegte. Bochartus hält dafür/ daß das wort Europa von den 2 griechiſchen wörtern Chur-appa, welches ſo viel heiſt/ als ein weiß geſichte/ herkomme / weil nemlich die Europäer in vergleichung mit den Africanern weiß ſind ; von eben dieſem urſprunge leitet er auch den namen der tochter Agenoris her. *Ovid.* l. 2 metamorph.; *Euſeb.* in chron.; *Herodot.* l. 1; *Bochart.* in phaleg. p. 337 & Canaan p. 456.

Europa/ iſt eines von den 4 theilen der welt/ welche ſich vom 34 grad latitud. bis 72, und vom 9 grad longitud. bis 93 oder 94 erſtrecket/ woraus erſcheinet/ daß es faſt gantz innerhalb der zonæ temperatæ und nach keinem theile in der zona torrida, wiewol nach einem kleinen ſtücke an und in der zona frigida lieget. Gegen mittag hat es das mittelländiſche meer/wodurch es von Africa abgeſondert wird; gegen abend gräntzet es an das atlantiſche meer / gegen mitternacht an das eiß-meer/ und gegen morgen wird es von Aſien durch den Archipelagum, die ſee Marmora/ die meer-enge Gallipoli / das ſchwartze meer / die meer-enge von Caffa oder Boſporo/ die ſee Zabaque und den fluß Don oder Tanais/von welchem man eine linie bis an den fluß Obi und von dar vollends ans eyß-meer ziehen muß. Alles nun/was man von der lincken hand zu gegen abend antrifft/ iſt Europa/ alles übrige zur rechten hand aber Aſia. Die äuſerliche geſtalt betreffend/ ſo vergleicht es Strabo und viele nach ihm mit einem drachen/ einige aber von den neuern erd-beſchreibern ſagen/daß es einer ſitzenden jungfrau ähnlich ſey/ da dann dieſer einbildung nach/ die fontange Portugall und Spanien der kopff ſeyn ſolle/ Languedoc und Gaſcogne durch den halß/ Franckreich aber durch die bruſt/ Italien und groß-Britannien durch die arme / Teutſchland durch den bauch/ Böhmen durch den nabel/ das übrige theil aber des leibes durch die übrigen königreiche und provintzen vorgeſtellet werde. Die länge von Europa wird vom vorgebürge S. Vincentii in Spanien bis an den fluß des Obii gerechnet/ und begreifft 900 teutſche meilen in ſich. Die breite von mittag gegen mitternacht wird vom vorgebürge Tänarä in Morea an bis an Rutubas in Scritofinnia / ſo in den heutigen landcharten Noortkin genennet wird gerechnet/uñ begreifft 550 teutſche meilen in ſich. Man zählet darinnen ohngefähr 31 groſſe provintzen/ als 1 Spanien mit den daran ſtoſenden inſuln/2 Franckreich/3 groß-Britañien mit einer groſſen menge verſchiedener kleiner angräntzenden inſuln/ 4 Irrland mit den gleichfalls dabey gelegenen kleinen inſuln/ 5 ober-und nieder-Teutſchland/ 6 Böhmen/ 7 Dänemarck mit den inſuln Seeland und Fühnen/ 8 Norwegen mit den inſuln Iſland und Frießland/ 9 Schweden mit Lapp-und Finnland/ 10 Liefland/ 11 Preuſſen mit Caſſubien/ 12 Lithauen/ 13 klein-und groß-Pohlen mit den dazu gehörigen provintzen/als Podolien/ Volhynien/ Podlachien/ Maſovien/ Samogitien/ ꝛc. 14 Hungarn/ 15 Sclavonien/ 16 Boßnien/ 17 Croatien/ 18 Dalmatien/ 19 Italien/ 20 Sicilien/ 21 Sardinien/ 22 die inſul Corſica/ 23 Candia/ 24 Griechenland mit ſeinen kleinen inſuln/ 25 Servien/ 26 die Wallachey/ 27 Bulgarien / 28 Siebenbürgen/ 29 die Moldau/ 30 die kleine Tartarey/ und endlich 31 Moſcau oder Rußland. Unter die beherrſcher dieſer lande werden gerechnet 2 Käyſer / als der römiſche und türckiſche; 8 Könige/ als der in Spanien/Franckreich/ Engeland/ Pohlen/Dänemarck/Schweden/Portugall und Preuſſen/ wiewol verſchiedene andere königreiche ſind/die aber die bereits angeführten Potentaten beherrſchen/als da ſind Hungarn/ Böhmen/ Dalmatien/ Croatien und Slavonien / welche der römiſche Käyſer/ Neapel und Sicilien/ welche der König in Spanien und ſo fort beſitzet. Auſer den Königen iſt zu bemercken/ der Czaar in Moſcau/ welcher ſich den Käyſern will gleich gehalten wiſſen/ der Ertz-Hertzog in Oeſterreich und Groß-Hertzog von Florentz/ die Hertzoge/ ſonderlich durch Teutſchland und Italien ; desgleichen unter den geiſtlichen der Pabſt / die Ertz-Biſchöffe zu Mayntz/ Trier und Cöln ; ferner verſchiedene freye republiquen / als da ſind Venedig/die vereinigten Niederlande/Genua/ Lucca/Schweitzer-land/ die Graubünder/ Walliſer-land/ Genf/ denen noch andere Raguſa und S. Marino hinzufügen. Die inſuln/ flüſſe und berge in Europa ſind folgende: unter den inſuln ſind erſtlich auf dem Oceano die britanniſchen inſuln/ als Engeland/ Schottland und Irrland / die inſulæ Orcades, Hebrides und einige andere mehr; die gröſten auf dem mittel-meere ſind Sicilien/Sardinien/Corſica/Candia ; die inſuln von Griechen-land und einige andere an den küſten von Italien und Provence. Die inſuln auf der oſt-ſee ſind Seeland/Fünnen/Rügen/Bornholm/Gotland/Oeſel/ꝛc. Die vornehmſten flüſſe ſind/ der Rhein/die Donau/ Mayn/Weſer/Elbe und Oder in Teutſchland ; die Loire / Seine / Rhone und Garonne in Franckreich; der Po und die Tyber in Italien ; der Tagus / Douro/ Guadiana/Ebro Guada Elquivir in Spanien; die Weixel und Nieper in Pohlen ; die Volga und Don oder Tonais in Moſcau ; die Thames in Engeland ; die Tay in Schottland; der Shannon in Irrland;die Schelde und Maaß in den Niederlanden. Die berühmteſten gebürge in Europa ſind die riphäiſchen gebürge in Moſcau ; die carpathiſchen zwiſchen Pohlen und Ungarn/ ꝛc. Ob wol Europa das kleineſte unter allen 4 theilen der welt iſt/ſo iſts doch um verſchiedener urſachen willen allen übrigen vorzuziehen. Die lufft iſt darinnen gemäſiget/ und die landſchafften ſind darinnen ſehr fruchtbar/ ausgenommen diejenigen/ welche ſehr weit hin gegen Norden zu liegen. Es hat an allen nothwendigen lebens-mitteln einen überfluß. Die einwohner ſind ſehr wohl geſittet/ höflich und ſinnreich in wiſſenſchafften und handwercken. Von den Frantzoſen urtheilet man/daß ſie wohl geſittet/ erfahren/ tapffer/ aber etwas zu hitzig und unbeſtändig ſeyn. Die Teutſchen aber ſind verſtändig/ aufrichtig/tapffer und arbeitſam / werden aber insgemein der trunckenheit beſchuldiget/ deren ſie doch mehr aus gewohnheit als dem triebe ihrer natur ergeben ſind. Die Italiäner ſind höflich und nette/aber darnebſt eyferſüchtig und untreu. Sie Spanier ſind heimlich und klug/aber danebſt überaus prahleriſch. Die einwohner in Britannien ſind behertzt/ und anbey etwas verwegen/ darnebſt aber auch ſtoltz und hochmüthig. Die Europäer haben durch ihre geſchicklichkeit und tapfferkeit die vortrefflichſten theile der welt unter ſich gebracht. Ihr witz erhellet aus ihren wercken ; ihre klugheit aus ihrer regierung ; ihre ſtärcke und macht aus ihren armeen ; ihre gute conduite aus ihrem handel und wandel; und endlich ihre pracht und herrlichkeit aus ihren ſtädten und gebäuen. Es ſind 3 haupt-ſprachen in Europa/ als die lateiniſche/teutſche und ſclavoniſche. Die lateiniſche wird geredet in Italien/ Franckreich und Spanien/ wiewol mit unterſchiedenen mund-arten; die teutſche in Teutſchland/ in den britanniſchen inſuln Scandinavia/ die ſclavoniſche aber in Pohlen / Moſcau / Böhmen und einem groſſen theile der europäiſchen Türckey. Die 3 haupt-religionen ſind die römiſch-catholiſche/proteſtantiſche und griechiſche. *Strabo ; Ptolom. ; Plin. ; Pompon. Mela ; Solin. ; Merula ; Magin. ; Ortel ; Mercator. ; Clabius ; Capella ; Belleforet ; Davity ; Cluver. ; Sanſon ; du Val ; la Mothe le Vayer ; Briet ; Bertius ; Golnitz ; Sempili ; Ferrar. & Baudrand.* in lex. geogr. ; *Scalig.* diatr. de ling. Europ. ; *Edoüard Brereüood* de ling. & rel. Europ. ; *Becmann.* in hiſtor. orb terrar. geograph. & civil. ; *Boſius* in diſſertat. de ſtatu Europæs *Weigelius* im erd-ſpiegel ; &c.

Europs/ Aegiali ſohn/ war der andere König der Sycionier/und regierte ohngefähr 45 jahr / nemlich von an. m. 1942 bis 1987. Viel halten dafür / daß Europa ſeinen namen von dieſem Europs/ nicht aber von Europa/deren oben gedacht/ bekommen habe. *Pauſan. ; Apollodorus* in bibl. ; *Euſeb.* in chron.

Eurotas/ heut zu tage Vaſilipotamo oder Königs-fluß/ iſt ein fluß in Peloponneſo/ welcher in Arcadia entſpringet/ durch Laconiam vorbey läufft/ endlich aber ſich in den meer-buſen von Caſtel Rampani ergießt. Noch ein anderer fluß dieſes namens iſt in Theſſalia / welcher auch Titareſus genennet wird/ und in den fluß Peneum gehet/ ſich aber nicht damit

Digitized by Google

mit vermischet. Denn/ wie Homerus berichtet/ so soll das wasser von Eurotas wie öl auf dem Peneo schwimmen / welches in kurtzer zeit sich wiederum davon weg verlieret/ und einen andern weg nimmet. *Plinius* l. 4 c. 9.

Eurydice / eine gemahlin Königs Amyntas in Macedonien/ ward eine mutter dreyer söhne Alexanders/ Perdiccas und Philippi des vaterts Alexandri M und einer tochter Euryone. Sie hatte eine solche unmäßige liebe gegen ihren tochter-mann/ daß sie/ um ihn heyrathen zu können/ ihren eigenen gemahl umzubringen vorhatte. Allein das vorhaben wurde durch die tochter entdecket/ und Eurydice kam ohne strafe davon. Als Amyntas todt war / und ihm sein sohn Alexander in der regierung folgte/ ließ sich Eurydice/ durch hoffnung die krone zu erlangen/einnehmen/daß sie ihn umbrachte. Gleiche untreue begieng sie an ihrem andern sohne Perdicca/ welcher nach seines bruders Alexanders tode den thron bestiegen hatte. Dennoch ist dieses zu loben/daß sie Macedonien von des Pausaniä joche errettet. *Iustinus* lib. 7 cap. 4 & 5; *Bayle*.

Eurydice/ eine tochter Amyntä/ so ein sohn Königs Perdiccas in Macedonien war/ heyrathete Aridäum/ einen natürlichen sohn des Königs Philippi/ so Alexandri M. vater war. Gleichwie sie seithero an allen regiments-geschäfften antheil gehabt/ also war sie sehr neidisch auf der Olympiä ansehen in dem königreich/und suchte nichts mehr/als selbige auf ewig aus dem reiche zu verbannen. Allein / Olympias kam unvermuthet/da die Eurydice ihre soldaten abgedancket/Aridäus wurde gefangen genommen/ und Euridice entflohe nach Amphipolis / muste sich aber gleichfalls ergeben. Hierauf wurde sie in ein finsteres loch geworffen/ und sehr übel tractiret. Weil sich nun Eurydice dennoch allezeit unschuldig wissen wolte/und sich nicht bewegen ließ/ der krone zu begeben/ so schickte ihr Olympias ein schwerdt/ einen langen seidenen strick und einen becher voll gifft/ mit dem befehl/ daß sie sich eine art des todes unter solchen erwählen möchte / welchen sie wolte. Eurydice ließ sich durch diesen grausamen anblick gar nicht schrecken / sondern bat zu erst die götter/ daß Olympias dermaleins in gleiche noth gerathen möchte/ und nahm so dann den strick/und strangulirte sich selbst. *Diodorus* l. 19 c. 11. 52; *Curt.* l. 10 c. 7; *Iustin.* l. 13 c. 3 & 14 c. 5; *Bayle*.

Eurydice/ war des Orphei liebste / welche er so empfindlich geliebet/ daß er/ wie die poeten dichten/ sich nicht gescheuet/ sie nach ihrem tode wieder aus der hölle zu holen. *Virgil.* in georg.; *Diodor. sicul.* l. 19.; *Ovid.* metam l. 10. ſ. Orpheus.

Eurydice/ ist der name einer illyrischen dame/welche von Plutarcho wegen ihrer grossen begierde zu erlernung der wissenschafft/ damit sie ihre kinder darinn unterrichten könte/sehr gerühmet wird. Er führet auch eine aufschrifft an/ welche sie an die Musen gewiedmet. *Plutarch.* de educat. liber.; *Bayle*.

Eurymedon/ ist ein fluß in Pamphylia/so anitzo Jercon und Zacuth genennet wird. Er entspringet aus dem gebürge Tauro / durchfliesset Pamphilien/ und läufft die mauren der stadt Aspendum vorbey. Nachdem Cimon/der Athenienser General/des Xerxis flotte geschlagen/ verfolgte er den flüchtigen feind bis an die gegend/ da sich dieser fluß ins meer ergeußt/ A. R. 284/ wie Pomp. Mela und Thucydides berichten.

Eurystheus / König von Mycenä in Peloponneso / Steneli sohn/welcher/ um der erzörneten und gehäßigen Junoni wider Herculem einen gefallen zu erweisen/ denselbigen zu den härtesten und schwereſten arbeiten/ als er nur erdencken kunte/ antrieb. *Apollodorus*; *Plin.*; &c.

Eusebia/ eine gemahlin des Käysers Constantii / welche im 4ten seculo gelebet. Zosimus rühmet von ihr/ daß sie einen vortrefflichen verstand gehabt/ und in den wissenschafften ungemein erfahren gewesen. Doch hat diesen ihren ruhm die arianische kätzerey nicht wenig beflecket/ welcher sie so sehr ergeben war / daß sie zu deren fortpflantzung ihren gemahl zu bereden keine gelegenheit unterließ. Uber dieses war sie so eyersüchtig auf die Helenam/ des Constantii schwester und Juliani gemahlin/ daß sie / weil sie keine kinder von ihrem gemahl bekommen kunte / die Helenam durch einen trunck gleichfalls unfruchtbar machen wolte. Ja/ als ihr solches nicht angehen wolte/ bestach sie der Helenä heb-amme/welche ihren sohn/so bald er auf die welt kam/ erſticken muſte. Sie starb im 36sten jahre ihres alters. *Zosim.* l. 3 & seq; *Ammian. Marcellin.* l. 16 seq.

Eusebianer; ſ. Eusebius/ Bischoff zu Nicomedien.

Eusebius/ ein römischer Pabst/war von geburth ein Grieche / ein sohn eines medici/ succedirte den 5 febr. an. 309 dem Pabst Marcello/ besaß die päbstliche würde 2 jahr/ 8 monat und 21 tage/ und starb den 26 septembr. an. 311. Ihm werden 3 epistolæ decretales zugeschrieben/eine an die Bischöffe in Franckreich/ die andere an die in Egypten / und die dritte an die in Hetrurien und Campanien. *Augustinus* epist. 165; *Optatus* l. 2 adverſ. Parmen.; *Baronius* ad an. Chr. 309, it. in martyrolog. ad d. 26 sept. &c.

Eusebius / ein Patriarch zu Antiochien/lebte im 4ten seculo/ und war der arianischen kätzerey zugethan/ welche er mehr und mehr auszubreiten ihme sehr angelegen seyn ließ. Er succedirte dem Eulalio um das jahr 339 oder 40. *Hieronymus* in chron.

Eusebius/ Bischoff zu Nicomedien/ und endlich zu Constantinopel / war gleichfalls ein berühmter verfechter der arianischen kätzerey. Er soll einiger maſen mit dem Käyser Juliano verwandt gewesen seyn / dessen auferziehung er auch vorgestanden. Sonst war er ein discipul des märtyrers Luciani. Anfänglich wurde er Bischoff zu Berytus/ einer stadt in Syrien/ von dannen er nach Nicomedien kam/ welche stadt damals in grossem ansehen war. Als nun die arianischen streitigkeiten angiengen/ nahm er sich alsobald des Arii an/ja er erlangte in dieser secte ein solches ansehen/ daß auch von ihm die Arianer/ Eusebianer genennet wurden. So war er auch der haupt-urheber der grossen verfolgung / die wider Athanasium damals ergieng. Insonderheit bewieß er seinen eifer vor den Arium auf dem nicänischen concilio an. 325/ da er ihn so lange defendirte/ bis er endlich sahe/ daß er nichts mehr ausrichten konte/da er denn auch dem schluß des concilii sich unterwarff. Nichts destoweniger ließ er bald darauf mercken/ daß ers dennoch mit den Arianern hielte / weswegen er ins exilium verjaget wurde. Doch brachten es seine freunde dahin/ da er sich anstellte/ als wann ihm sein bisheriges vorfahren leid wäre/ und er sich zu dem nicäniſchen glauben bekennete/daß er im jahr 328 restituiret wurde. Er erlangete auch wieder ein ziemliches ansehen bey hofe/ dessen er sich zur verfolgung des Athanasii weiter bedienete. Endlich/ als Constantinus gestorben / und dessen sohn Constantius von den Arianern gantz eingenommen ward/brachte es Eusebius dahin / daß er gar Bischoff zu Constantinopel wurde/ nachdem Paulus/der vorher Bischoff und ein rechtgläubiger war / vertrieben worden. Gleichwie nun Eusebius hierdurch noch mehr gelegenheit bekam / den Athanasium und die rechtgläubigen zu verfolgen; also wurde unter seiner anführung an. 341 zu bestätigung der arianischen religion das antiochenische concilium gehalten/ worüber er aber an. 342 starb. Er hat unterschiedene episteln geschrieben / davon nur noch eine übrig ist vom Ario und seiner lehre/welche sich beym Theodoreto befindet. *Sozomenus*; *Socrates*; *Theodoretus*; *Baronius* ad an. Chr. 311. 318 seqq.; *Hermantius* in vita Athanasii; *Caße*, &c.

Eusebius/ mit dem zunamen Pamphili / wegen der sonderbaren freundschafft/ die er mit dem märtyrer Pamphilo gehabt; war bürtig aus Cäsarea/ einer stadt in Palästina/ und wurde gebohren gegen ausgang des 3ten seculi/ ohngefehr um das jahr 270. Er legte sich in seiner jugend mit grossem fleiß auf die studien/und nachdem er sich in allen theilen der gelehrsamkeit wohl umgesehen/ wandte er seinen fleiß insonderheit auf die kirchen-historie/ zu welchem ende er die bibliotheken/sonderlich die/welche Pamphilus zu Cäsarien aufgerichtet/ anbey auch die archiven der weltlichen gerichte untersuchte/ damit er erfahren möchte/ was mit den märtyrern und sonst überhaupt mit den Christen vorgegangen. Als an. 307 Pamphilus ins gefängniß geworffen wurde/ unterließ Eusebius nicht/ mit allen liebes-dienſten ihme beyzustehen; und als 2 jahr darauf Pamphilus die märtyrer-krone erlanget / begab sich Eusebius nach Tyrus / woselbst er sich ohne zweifel bey dem Bischoff Paulino, als seinem guten freunde/ auf hielte. Hierselbst muste er auch den kampff vieler märtyrer/ und die grausamkeit/die an ihnen ausgeübet wurde/ mit ansehen/ wie er selbst bezeuget. Von Tyrus begab er sich nach Egypten/ da es noch schärffer hergieng/ und die verfolgung ihn auch selbsten betraff/ indem er in das gefängniß geleget wurde. Da er aber wieder loß kam/ ist ihm von seinen widersachern vorgeworffen worden/ daß er in dem gefängniß den götzen geopffert hätte. Dem sey/wie ihm wolle/ nachdem die verfolgung aufgehöret/ kam Eusebius wieder in Palästinam/ und wurde an des Agapii stelle Bischoff zu Cäsarien. Bald darauf wurde die einweihung der kirche / welche Paulinus zu Tyro erbauet/ um das jahr 316 vorgenommen / worbey sich nebst andern Bischöffen auch Eusebius mit einfand/ und/wie man glaubt/ die rede hielte/ welche er seiner kirchen-historie mit einverleibet/ ob er gleich nicht meldet/ daß sie von ihm gehalten worden sey. An. 325 befand er sich mit auf dem nicäniſchen concilio/ da er dem Käyser Constantino eine lob-rede hielte. Was aber die arianische ketzerey anlanget/ offerirte er zwar ein symbolum/ welches aber nicht schlechter dings angenommen wurde. Und ob gleich einige melden/ er habe endlich die meynung des synodi völlig approbiret/ so behaupten doch andere sehr wahrscheinlich/daß ers in der that mit Ario gehalten/ und den synodum mit zweydeutigen redens-arten bey der nasen herum geführet. Gewiß ist es/daß er von dem Athanasio/ Epiphanio/ Hieronymo und andern/ unter die haupt-vertheidiger der arianischen ketzerey mitgezehlet wird. Um das jahr 330 wurde ihm das antiochenische bischoffthum aufgetragen/ welches er aber nicht annehmen wolte/ weilen er dergleichen versetzungen nach den kirchen-gesetzen für unzuläßig hielte. Er starb endlich um das jahr 340. Unter seinen schrifften/ derer eine grosse anzahl/ sind sonderlich bekannt sein chronicon, so von dem Hieronymo ins lateinische übersetzet/ und vom Scaligero heraus gegeben; præparationis evangelicæ libri XV; de demonstratione evangel. libri XX, davon aber nur noch 10 verhanden; historiæ eccleſiaſticæ libri X; de vita Constantini libri IV; oratio de laudibus Constantini; de eccleſiaſtica theologia libri III &c. *Basilius* ad Amphilochium de Spirit. S. c. 29; *Hieronymus* in catalog. c. 81 & alibi; *Epiphanius* hæreſ. 68; *Athanaſius* in synod.; *Auguſtinus* libr. de Trinit.; *Paulinus* epist. ad Alipium; *Photius* cod. 9. 10 11 &c.; *Socrates*; *Sozomenes*; *Theodoretus*; *Evagrius*; *Honorius augustodunenſis*; *Suidas*; *Cedrenus*; *Zonaras*; *Nicephorus*; *Sixtus ſenenſ.*; *Trithemius*; *Baronius*; *Bellarminus*; *Billius* l. 1 obſ. ſacr. c. 27; *Voſſius* l. 2 de hiſt. græc. c. 17; *Miræus* addit. ad ſcript. eccleſ.; *Godeau* hiſtor. eccl. 4; *Ludov. Elias du Pin* biblioth. des aut. eccl.; *Caße* hiſt. litter. ſcriptor. eccleſ. it. in diſſertat. de arianiſm. Euſebii cæſar. it. in antiquit. patr. & eccleſ.; *Clericus* in epiſt. crit. it. biblioth. univerſ. tom. X.

Eusebius/ Bischoff zu Emisa/uñ dahero mit dem zunamen Emiſenus genannt/war gleichfalls berühmt in dem 4ten seculo. Er war bürtig aus Mesopotamien/aus der stadt Edeſſa/entſprossen aus einem ansehnlichen geschlechte. Er wurde in seiner jugend so wohl in der theologie als allen weltl. wissenschaften/ mit fleiß unterrichtet/uñ in der theologie zwar von

Euſebio

Eusebio cäsarienſi und Patrophilo ſcythopolitano. Da er ſolte prieſter werden/ entwich er nach Alexandrien/ daſelbſt deſto fleißiger die philoſophie zu excoliren / und da er von dannen zurücke nach Antiochien kam/lebte er daſelbſt mit dem Biſchoff Flaccillas in vertraulicher freundſchafft. Er wird von dem Hieronymo und andern beſchuldiget/ daß er es mit den Arianern gehalten/ und können auch diejenigen/ die ihn entſchuldigen wollen/nicht leugnen/ daß er aufs wenigſte der meynung der Semi-Arianer beygepflichtet. Und erhellet ſolches unter andern auch daraus/ weil Euſebius von Nicomedien ihn an. 341 auf das concilium zu Antiochien kommen laſſen/ und ihn daſelbſt zu einen Biſchoff von Alexandrien an des Athanaſii ſtelle verordnet / welches er aber ausgeſchlagen. Hierauf aber wurde er zu einem Biſchoff zu Emiſa/einer ſtadt in Phönicien/erwählet/welches er auch annahm; allein/da er ſolte ordinirt werden/ entſtunde ein tumult / weil ihn das volck nicht haben wolte/ weswegen er gezwungen wurde/ ſich nach Laodiceam zu begeben/allwo er ſich bey dem Biſchoff Georgio / der ſein guter freund war/ aufhielte. Nachgehends kam er wieder nach Emiſa/ und ſtarb endlich zu Antiochien um das jahr 360. Er war ſonſten bey dem Käyſer Conſtantio ſehr wohl gelitten / der ihn auch pflegte mit ſich zu nehmen / wenn er wider die Perſer zu felde gieng. Er hat unterſchiedene ſchrifften verfertiget/ als: adverſus Iudæos; ad Novatianos, und andere / davon aber heutiges tages nichts mehr vorhanden/auſſer ein excerptum beym Theodoreto. Man hat zwar unter ſeinem namen homilias breves über die evangelia des gantzen jahrs/ wie auch 50 andere homilias von allerhand materien; allein / daß ſolche dieſem Euſebio fälſchlich beygemeſſen werden/ iſt bey den gelehrten gantz ausgemacht. *Socrates* l.2 c.6; *Sozomenus* l. 3 c. 5; *Theodoretus* dial. 3; *Hieronymus* in catal. c. 91 it. in chron.; *Honorius augustodunenſis* de luminarib. eccl.; *Baronius* ad an.Chr. 341 n.8 ſeq.; *Bellarminus* de ſcript. eccleſ.; *Poſſevin.* in apparat.; *Hermantius* in vita Athanaſ.; *Cave; &c.*

Euſebius/ Biſchoff zu Laodicea/ lebte im dritten ſeculo. Er war anfänglich diaconus zu Alexandrien/ unter dem Biſchoffe Dionyſio/ woſelbſt er in der valerianiſchen verfolgung den märtyrern allerley handreichung gethan. Endlich wurde er Biſchoff zu Laodicea in Syrien. Er hat auch einige ſchrifften hinterlaſſen / die aber zum theil nicht vorhanden / zum theil nicht gedruckt ſind. Turrianus bezeugt / daß er 18 homilien von ihm angetroffen / und Holſteinius hat verſprochen 4 homilien von ihm heraus zu geben / woran er aber durch den tod verhindert worden. *Euſebius* l.7 hiſt. eccl. c. 10 & in chron. ad an. Chr. 276; *Baronius* ad an. Chr. 260; *Mireus* in octar.; *Cave; &c.*

Euſebius/ Biſchoff zu Samoſata/ lebte in dem 4ten ſeculo / und war wegen ſeines eifers vor die chriſtliche religion berühmt. Gregorius nazianzenus/ der vater/ ließ ihn an. 371 nach Cäſarien in Cappadocien kommen/ um Baſilium zu einem Biſchoff dieſer kirche daſelbſt zu erwählen. Er widerſetzte ſich auch aufs äuſerſte den Arianern/ weswegen er an. 373 durch den Käyſer Valentem in das elend verjaget wurde. Er kam aber dennoch währender zeit ſeines exilii in dem habit eines ſoldaten zu den rechtgläubigen/ ſie zu tröſten. Theodoretus meldet/daß er auch in den kirchen / die keine hirten hatten/ prieſter ordiniret. Gregorius nazianzenus und Baſilius ſchrieben zu der zeit verſchiedene briefe an ihn. Nach dem tode des Käyſers Valentis befande er ſich an. 378 auf dem antiocheniſchen concilio/ woſelbſt ihm aufgetragen wurde/ die orientaliſche kirchen zu viſitiren/ welches er auch in Syrien und Meſopotamien mit gutem ſucceße ausrichtete. Da er aber in einer kleinen ſtadt/ namens Dolicha/ ſich befand/und daſelbſt den Maris zum Biſchoff verordnen wolte/ warff ihm ein arianiſches weib einen ziegel-ſtein auf den kopff / davon er ſtarb. *Theodoret* l 4 c.13. 14, l. 5 c.4; *Gregor. nazianz.* ep. 28 & 30; *Baſil.M.* ep.4 ſeqq.; *Baron.* ad an. Chr. 360. 370. 378; *Hermant.* in vita Baſil. &c.

Euſebius / Biſchoff zu Theſſalonich/ ward berühmt im anfange des 7den ſeculi/ um das jahr 601. Er widerlegte einen gewiſſen mönchen/namens Andreas/der die irrthümer der Aphthartodociten vertheidigte. Und als er noch nicht acquieſciren wolte / ſchrieb Euſebius ein weitläufftiger werck wider ihn in 10 büchern. Die excerpta aus beyden ſchrifften befinden ſich bey dem Photio cod. 162. *Gregorius* l.9 epiſt. 69; *Cave.*

Euſebius/Biſchoff zu Vercell/ war gleichfalls einer von den berühmten Biſchöffen im 4ten ſeculo. Er war gebürtig aus Sardinien/ wurde anfänglich lector in der römiſchen kirche / und endlich Biſchoff zu Vercell. Um das jahr 354 erſuchte ihn der römiſche Biſchoff Liberius/ daß er mit ſeinen Legaten zu dem Käyſer Conſtantium/ der ſich damals in Gallien aufhielte/ reiſen möchte / welches er auch that / und endlich mit vielem bitten von dem Käyſer erhielte/ daß wegen der arianiſchen ſtreitigkeiten in dem folgenden jahre ein concilium zu Mayland möchte gehalten werden. Da nun ſolches geſchahe/ wolten die Arianer den Euſebium/ der des römiſchen Biſchoffs Liberii ſtelle vertrat/ anfänglich nicht admittiren/ welches dennoch Euſebius endlich erhielte/ und ſich darauf den anſchlägen der Arianer wider den Athanaſium und die lehre des nicäniſchen concilii hefftig widerſetzet / ohnerachtet der Käyſer Conſtantius ſelbſten Athanaſium anklagte/und durchaus haben wolte/ daß man ihn verdammen ſolte. Weil aber die rechtgläubigen ihre einwilligung hierzu nicht geben wolten/ wurden einige unter ihnen ins elend verjaget/ und Euſebius zwar nach Scythopolin / einer ſyriſchen ſtadt verwieſen / von dannen er nach Cappadocien geſchicket/ ja/er ſoll ſich auch nach des Socratis uñ anderer bericht in dem obern Thebaide aufgehalten haben. Er wohnte unter dem Käyſer Juliano nebſt dem Athanaſio dem alexandriniſchen ſynodo mit bey/ von dannen er nach Antiochien kam. Und als er die ſpaltungen / die wegen des Luciferi Calaritani daſelbſt entſtanden/ nicht beylegen kunte/ gieng er von dannen wieder weg/ und da er unterſchiedliche orientaliſche provintzen durchreiſet/ kam er wieder nach Italien/ widerſetzte ſich daſelbſt dem Auxentio von Mayland/ und ſtarb an. 371 / oder wie andere wollen 373. Einige berichten/ daß er von den Arianern mit ſteinen zu tode geworffen; dannenhero ſie ihn unter die märtyrer zählen / welches doch von andern in zweifel gezogen wird. Er hat auch des Euſebii cäſarienſis commentarium über die pſalmen aus dem griechiſchen ins lateiniſche überſetzet/ welche überſetzung aber nicht mehr vorhanden / und hat man auch ſonſt nichts von ſeinen ſchrifften / auſſer einige briefe. *Hieronym.* in chron.; *Ambroſ.* ep. 82 ad Vercel.; *Gregor. turon.* de glor. confeſſor. c.3; *Baron.* annal. & martyrolog.; *Hermant.* in vit. Athanaſ.; *Natal. Alexand.* hiſt. eccleſ. ſec. 4 p. 43. 44; *Cave.*

Euſebius/ ein Biſchoff zu Doryläum in Phrygien/war berühmt im 5ten ſeculo um das jahr 448. Von ſeiner ankunfft kan nichts gewiſſes berichtet werden; dieſes aber iſt bekannt/ daß er ein agente und ſcholaſticus oder advocat der Käyſerin geweſen. Im übrigen/als ums jahr 430 Neſtorius ſeine irrthümer anfieng auszuſtreuen / widerſetzte ſich ihm dieſer Euſebius öffentlich/ und zeigete/ daß Neſtorius des Pauli Samoſateni irrthümer wieder auffwärmete. Hierauf wurde er in den geiſtlichen ſtand aufgenommen/und zum Biſchoff zu Doryläum in Phrygien ernennet. Er machte ſich noch weiter bekannt um das jahr 448/da er eine klage-ſchrifft wider Eutychem (den er vorhero öffters ſeiner irrthümer erinnert hatte) bey dem conſtantinopolitaniſchen ſynodo eingab. Er ſoll auch um dieſe zeit von dem Flaviano an den römiſchen Biſchoff Leonem geſchicket worden ſeyn. Im folgendem jahre wolte er dem epheſiniſchen ſynodo mit beywohnen / wurde aber nicht allein von dem Dioſcuro ausgeſchloſſen/ ſondern auch verdammet/ abgeſetzet/ und mit ſchlägen übel tractiret. Dannenhero er auf dem chalcedoneniſchen concilio an. 451 den Dioſcurum wegen dieſer gewaltſamkeit/und den Eutychem wegen ſeiner kätzerey verklaget. Wie er denn auf dieſem ſynodo das meiſte zu ſprechen gehabt. Man hat von ihm / nebſt ſeinen reden/ die er auf dem conſtantinopolitaniſchen und chalcedoneniſchen ſynodo gehalten/ conteſtationem adverſus Neſtorium; libellum adverſus Eutychetem ſynodo conſtantinop. oblatum; libellum adverſus Dioſcurum ſynodo chalcedonenſi oblatum; epiſtolam ad Marcianum Imperatorem, &c. *Concil. chalcedon.* act. 1 & ſeq.; *Cave.*

Euſtachius/ (David) ein reformirter prediger zu Montpellier/ war gebürtig von Dauphiné / und an. 1659 von nieder-Languedoc als ein deputirter auf den national-ſynodum nach Loudun abgeſchicket. Man hat von ihm verſchiedene ſchrifften / als: les remedes ſalutaires contre la ſeparation d'avec de Dieu; la victoire de la foi; une reponſe au Pere Meynier Ieſuite; orateur Tertulle convaincu &c. *Allard* bibl. de Dauphiné p. 94; *Bayle.*

Euſtathius/ Patriarch zu Antiochien/ lebte in dem vierdten jahrhunderte. Er war gebürtig von der ſtadt Side in Pamphylien/und wurde anfangs zu Beroea in Syrien / und nachgehends von den auf dem concilio zu Nicäa verſammleten kirchen-vätern zum Biſchoff von Antiochien gemacht. Er ſoll im namen dieſer verſammlung den Käyſer Conſtantinum M. mit einer vortrefflichen rede empfangen haben; wiewohl andere dieſes dem Euſebio von Cäſarea zuſchreiben. Weil er aber ſich gar hefftig und eifrig in vertheidigung der rechtgläubigen wider die Arianer auffführete/ unterlieſſen dieſe nichts/ was zu ſeinem ſchaden gereichen kunte. Dahero wurde er von ihnen auf dem ſynodo / welchen Euſebius von Nicomedien und Theognis von Nicäa nahe bey Antiochien zuſammen gebracht/ſeines amtes entſetzet. Und weil ſie keine tüchtige urſache dazu finden kunten/ beſtellten ſie eine meze / welche vor den richtern mit einem eyde auſſagen muſte/daß ſie Euſtathius beſchlafen. Darzu kam/ daß er beſchuldiget wurde/ als wenn er ſchimpffliche reden wider des Käyſers mutter Helenam ausgeſtoſen/ und ſich der ſabelliäniſchen irrthümer verdächtig gemacht. Dieſem nach wurde er um das jahr 329 oder 330 nach Trajanopel in Thracien verwieſen. Allein/ ſeine unſchuld wurde bald hierauf offenbar/ da das beſtochene unzüchtige weibesbild in eine ſchwere kranckheit gefallen / und vor iedermann den betrug entdecket. Er ſtarb aber in gedachtem ſeinem exilio, verſchiedene ſchrifften hinterlaſſend/ davon noch heute zu tage übrig ſind: oratio brevis ad Conſtantinum Imp., die ſich bey dem Gregorio Presbytero und Surio befindet/ wiewohl an der aufrichtigkeit dieſer ſchrifft einige zweifeln wollen; ferner commentarius in Hexaëmeron, welchen Leo Allatius mit anmerckungen heraus gegeben/ den aber andere dem Euſtathio gleichfalls abſprechen/ und endlich diſſertatio de Engaſtrimytho, darinnen er des Origenis lehren beſtreitet. *Theodoret.* l. 1 c. 21; *Socrates* l.1 c. 24; *Athanaſ.* in epiſt. ad ſolit. p. 629; *Sozomenus* l.2 c.19; *Valeſius* in annot. ad Euſeb. de vit. Conſtant. M. l.3 c.59; *Cave; &c.*

Euſtathius/ Biſchoff von Sebaſte in Armenien / lebte in dem 4ten ſeculo. Er war von ſehr unbeſtändigem gemüthe / und gab ſich bald für einen rechtgläubigen/ bald für einen völligen / bald aber nur für einen halben Arianer aus. Ja/ an. 363 ſchlug er ſich zu der macedoniäniſchen parthey. Und nachdem er ſich auf dem concilio zu Lampſaco befunden/ auch vorhatte zu dem Pabſt Liberio zu reiſen / um ſich daſelbſt als einen rechtgläubigen aufzuführen/ entdeckte Baſilius ſeinen betrug/ darauf er eines elenden todes geſtorben/ zu ſeinen nachfolger Petrum/des Baſilii bruder/ hinterlaſſend. *Socrat.* l.2 c.33; *Sozomen.* l.3 & 4.

Euſtathius/ Biſchoff zu Theſſalonich / war unter den Käyſern Manuele und Alexio Comneno um das jahr 1170 berühmt. Man hat von ihm commentaria in Homerum und Dionyſii periegeſin; de Ilme-

Digitized by Google

niæ & Ismenis amoribus lib. 6; wiewohl ihm dieſe letztere von einigen abgeſprochen werden. *Voſſius* de hiſtor. gr. l. 4 c. 19 p. 491; *Caſe* in hiſt. liter. p. 475; *Fabricius* in bibl. gr. l. 2 c. 3 p. 289.

Euſtathius / war ein käzer im 4ten ſeculo / ſeiner profeſſion nach ein mönch / welcher / wie Epiphanius berichtet / dieſen ſeinen ſtand ſo hoch hielte / daß er alle verehlichte perſonen vom ewigen leben ausſchloß / weil das in privat-häuſern verrichtete gebet böſe wäre. Darnebſt band er ſeinen anhängern ein / daß ſie alle ihre güter verlaſſen müſten / als ohne welches ſie keine hoffnung hätten ins paradieß zu kommen / und ordnete faſten an den ſonntagen an / es lieſſen ſich von ihm unterſchiedene weiber verführen / daß ſie ihre männer verlieſſen; und ſehr viel ſclaven nahmen daher gelegenheit / von ihren Herren wegzulauffen. *Epiphan.* hær. 40.

Euſtathius von Epiphanea in Syrien gebürtig / war unter der regierung des Käyſers Anaſtaſii um das jahr 496 berühmt. Er hat chronicorum compendium von Aenea bis auf Anaſtaſium und einige andere geſchrieben. Er hat auch die eroberung von Amida / ſo ſich an. 503 zugetragen / beſchrieben. *Nicephor.* hiſtor. eccleſ. l. 14 c. 57; *Suidas* in voce ἐπιφάνιος; *Voſſius*; *Geſnerus*; *Caſe*.

Euſtathius / ein ſehr geſchickter und beredter mann / war um das jahr 440 berühmt. Er hat 9 reden von des Baſilii über die 6 tagewercke aus dem griechiſchen ins lateiniſche überſetzet. Es befindet ſich dieſe verſion unter den wercken des Baſilii / ſo an. 1603 zu Paris und a. 1616 zu Antwerpen heraus gekommen. *Caſſiodor.* divin. lect. c. 1; *Sigebert.* de ſcript. c. 21; *Miræus* in not. ad h. l.; *Caſimir Oudin.* ſupplem. p. 87; *Caſe*.

Euſtochium / einer römiſchen matrone / Paulä / tochter / lebete 35 jahr im nonnen-kloſter zu Bethlehem unter S. Hieronymi anführung im 4ten jahr-hunderte / und war in der lateiniſchen / griechiſchen und hebräiſchen ſprache dermaſen erfahren / daß ſie ein neu wunder der welt genennet wurde. *Hieron.* ep. 10. 19. 22. 26. &c.

Euſton / iſt eine kleine ſtadt in Blackbourn / in dem nord-weſtlichen theile von Suffolk / liegt gar luſtig auf einer glatten ebene / auf der ſüdlichen ſeite des fluſſes Oute in einem ſchönen felde / iſt mit Euſton-Hall / eines der ſchönſten ſchlöſſer in dem gantzen königreich gezieret / und durch dem letztern Grafen von Arlington in aufnehmen gekommen.

Euſtratius / ein prieſter zu Conſtantinopel / welcher um das jahr 578 berühmt geweſen. Er hat ein buch von dem zuſtand der ſeelen nach dem tode / desgleichen das leben des Patriarchen Eutychii verfertiget. *Phot.* cod. 172; *Caſe* in hiſt. lit. p. I p. 294 & II p. 112.

Euſtratius / ein metropolit von Nicäa / war um das jahr 1110 berühmt. Er hat zwey bücher wider die irrthümer der Arminier geſchrieben / weil er aber darinnen ſelbſten einige anſtößige reden geführet / muſte er auf dem ſynodo zu Conſtantinopel an. 1114 revociren. Auſſer dieſen hat er wider Chryſolarum von ausgehung des H. Geiſtes ein werck und noch 5 andere tractate von eben dieſer materie verfertiget. Unter ſeinem namen ſind auch commentarii in poſteriora analytica Ariſtotelis an. 1534 / und in Ariſtotelis ethica an. 1536 griechiſch zu Venedig heraus gekommen. *Leo Allat.* de conſenſ. l. 2 c. 10; *Caſe* in hiſt. lit. p. I & II.

Eyta oder **Oyta** / (Heinricus) war zu ende des 14den ſeculi ums jahr 1390 berühmt. Er war ſehr beredt und in der heiligen ſchrifft / wie auch der ariſtoteliſchen philoſophie gar wohl erfahren. Er lebte zu Wien in Oeſterreich / und verfertigte verſchiedene ſchrifften / als über die ſententias l. 4; de contractibus l. 1; de conceptione ſ. Mariæ l. 1; *Trithem.* de ſcriptor. eccleſ.

Euterpe / eine von den 9 muſen / welcher man die erfindung der flöten zueignet.

Euthycrates / war ein berühmter bildhauer und Lyſippi ſchüler / welcher an einem bilde mehr auf die proportion und gleichförmigkeit / als auf die kunſt ſahe. Unter allen ſeinen wercken wurden am höchſten geſchätzt ſeine ſtatuen des Alexandri und Herculis / ſo dann die ſtatue Medeä / ſo auf einem wagen von vier pferden gezogen wurde; unterſchiedliche groſſe ausgehauene hunde / und die vorſtellung einer ſchlacht zu pferde / welche bey dem eingange der höhle Trophonii zu ſehen war. *Plin.* l. 34 c. 8.

Euthymius I, Patriarche von Conſtantinopel in dem 10den jahr-hunderte / kam an. 901 an des von dem Käyſer Leone VI abgeſetzten Nicolai Myſtici ſtelle. Er war aus Iſaurien gebürtig / und nachdem er ſich in den geiſtlichen ſtand begeben / ward er mit dem Patriarchen in eine celle genommen. Er ſtunde bey dem Käyſer Leone in gar groſſem anſehen / ſo / daß ihn dieſer zu ſeinem ſeel-ſorger machte. Man giebet vor / daß ihn währenden gebets eine ſtimme ermahnet / die höchſte würde der conſtantinopolitaniſchen kirche anzunehmen / welche er aber abgeſchlagen. Nach dem tode Leonis ſchickte ihn deſſen nachfolger Alexander II, ins Elend / darinn er auch / nach erduldung vieler ſchmach / um das jahr 920 geſtorben. *Curopalates* in Leone IV; *Baronius* A. C. 901. 911. 920.

Euthymius / ein abt / welcher ein ſehr frommes leben geführet / und ſich die vertheidigung des chalcedoneniſiſchen concilii wider die Eutychianer eifrigſt angelegen ſeyn laſſen / war in dem 5ten ſeculo berühmt. Die meiſten einſiedler ſelbiger zeiten waren ſeine diſcipul / und durch verrichtung verſchiedener wunderwercke ſoll er ſich in groſſe hochachtung geſetzet haben. Die Käyſerin Eudoxia wurde von ihm zur rechtgläubigen religion wiederum gebracht. Hierauf ſtarb er an. 472 in dem 99ſten jahre ſeines alters / nachdem er 68 jahr / ohne ſeine kräffte zu verlieren / ein ſtrenges und hartes leben geführet. *Cyrillus* in ipſ. vita. *Voſſius* de hiſt. gr. l. 2 c. 21 p. 264.

Euthymius Zigabenus / ein mönch zu Conſtantinopel / war um das jahr 1116 unter dem Käyſer Alexio Comneno berühmt. Er war bey dieſem Käyſer in gar groſſen gnaden / und ſchrieb auf deſſen befehl: orthodoxæ fidei dogmaticam Panopliam adverſus omnes hæreſes; auſſer dieſem hat man von ihm commentaria in pſalmos Davidis & 10 S. ſcripturæ cantica; item in quatuor evangelia & catholicas epiſtolas; damnationem & triumphum de impia & multiplici execrabilium Meſſalianorum ſecta; epiſtolam adverſus Phundagiagitas, Bogomilos, Armenios, &c. diſputation. cum Saraceno quodam philoſopho de fide habita in urbe Cappadociæ Melitene, &c. Biblioth. patr. t. 19; *Caſe* hiſt. liter. p. I & II; *Voſſius* de hiſt. gr. l. 2 c. 27 p. 303 &c.

Euticus / (Heinricus) ein berühmter medicus / lebte zu ende des 15den ſeculi um das jahr 1494. Er war aus Francken gebürtig / und hat auſſer denjenigen ſchrifften / ſo in die medicin lauffen / verfertiget ſcommata oder luſtige ſchertze der jugend; desgleichen eine ſatyram wider die ſophiſten / dialecticos und feinde der humaniorum; ferner laudes beatæ Mariæ virginis, &c. *Tritbem.* de ſcriptor. eccleſ.

Eutocius von Aſcalon / ein mathematicus / hat commentarios über die ſphæram des Archimedis / über Apollonium und andere geſchrieben. Zu welcher zeit er eigentlich floriret / kan man nicht ſagen / doch iſt gewiß / daß er noch vor dem Theone und Pappo / als welche ihn anführen / gelebet. *Blancan.* chron. math.

Eutropius / (Flavius) aus Italien / wie Suidas von ihm meldet / war anfangs des Käyſers Conſtantini M. ſecretarius, nachmals begleitete er den Käyſer Julianum wider die Parther. Auf befehl des Käyſers Valentis ſchrieb er 10 bücher von der römiſchen hiſtorie / worinnen er die geſchichte / die ſich im römiſchen reiche von erbauung der ſtadt Rom an bis auf des Käyſers Joviniani tod zugetragen / anführet. Capito / ein berühmter ſcribente zu ſeiner zeit / überſetzte dieſe bücher ins griechiſche / dergleichen auch Päanius gethan / weil aber Eutropius von dem Paulo Diacono ſehr hart interpoliret worden / als hat ſich am allererſten Joh. Baptiſta Egnatius angelegen ſeyn laſſen / Eutropium rein an das tages-licht zu geben. Die beſten editiones, die in neuerer zeit heraus gekommen / ſind des berühmten Herrn Cellarii und der Annä / der tochter Tanaquilli Fabri / davon die erſtere an. 1678 in 8. die andere an. 1683 in 4 der gelehrten welt communiciret worden. Ob er ein Chriſte geweſen / wird gar ſehr gezweifelt. *Lambec.* bibl. Vindobon. l. 4 p. 56; *Petr. Pithœus* in præfat. ad Eutrop.; *Voſſius* de hiſt. latin. l. 2 c. 8 p. 196; *Selden.* ad Eutychii origin. Alexandr. p. 153; *Fabric.* bibl. latin. p. 170 ſeq.

Eutropius / ein Eunuchus / war des Käyſers Arcadii favorite / und lebte in dem 4ten ſeculo. Nachdem er zu den höchſten würden im reiche erhoben worden / ließ er ſeinen hochmüthigen und grauſamen begierden dermaſen den zaum / daß er ſich dadurch bey iedermann verhaßt machte. Allein / er ſtürtzte ſich dadurch ſelbſten / indem er auf befehl des Käyſers ins elend geſchicket / und darinnen enthauptet wurde. *Sozomen.*; *Nicephorus*; *Ammian. Marcellinus*; *cod. Theodoſ.* l. 17 &c.

Eutyches / ein berühmter urheber einer beſondern kätzerey im 5ten ſeculo. Er war Archimandrit oder abt in einen vornehmen kloſter zu Conſtantinopel / und da er gar zu ſcharff nebſt andern wider Neſtorium diſputiret / verfiel er aus gar zu groſſer hitze in eine contraire und gleichfalls irrige meynug. Denn er lehrete nicht allein / daß in Chriſto eine perſon wäre / ſondern auch nur eine natur / und wäre eine natur in die andere verwandelt oder mit derſelbigen vermenget / ſo bald die vereinigung geſchehen. Theodoretus ſagt / er habe gelehret / die menſchliche natur wäre von der göttlichen verſchlungen / gleichwie ein tropffen honig von dem gantzen meere verſchlungen würde; worzu noch einige andere irrthümer kamen / die mit dieſer lehre eine gemeinſchafft haben / und ihm nebſt ſeinem anhange beygeleget werden. Nun wurde zwar Eutyches anfangs von Euſebio / einem Biſchoffe von Dorylão in Phrygien / der ſein guter freund / gewarnet / und gebeten / dieſe irrige meynung zu verlaſſen; weil aber ſolches nichts verfieng / indem bey ihm die æmulation mit Flaviano darzu kam / er ſich auch auf einen vornehmen miniſter / der ſein tauff-pathe war / namens Chryſavius / verließ / und alſo ſeine meynung beſtändig defendirte / verklagte er ihn bey dem Patriarchen zu Conſtantinopel / Flaviano / der ohne dem an. 448 einen ſynodum zu Conſtantinopel hielte / auch andere ſtreitigkeiten zu entſcheiden. Derowegen wurde Eutyches auch citiret / hierauf zu erſcheinen / der aber unter allerhand vorwand / bald der kranckheit / bald daß es ihm nicht erlaubet wäre aus dem kloſter zu gehen / ſich zu entſchuldigen ſuchte / doch aber weiter nichts erhielte / als daß ihm eine woche aufſchub von dem concilio gegeben wurde. Unterdeſſen wandte er ſich zu dem Käyſer Theodoſio / und erhielte von demſelbigen / daß ihn einige bedienten des Käyſers in das concilium begleiteten / weil er vorgab / daß er ſich für des Flaviani hinterliſtigen nachſtellungen fürchtete. Da er nun hinein kam / wurden ihm die acta der vorhergehenden ſeßionen vorgeleſen / und er ſeiner meynung halber befraget / die er endlich / nachdem er vergeblich einige ausflüchte geſucht / frey an den tag geleget / dahero als er keines weges widerruffen wolte / von dem concilio verdammet wurde. Er wolte es aber dennoch dabey nicht bewenden laſſen / ſondern appellirte an den Käyſer / und ſchrieb an den römiſchen Biſchoff Leonem drey briefe / darinnen er ſich wegen des ihme geſchehenen unrechts beklagete. Und ob gleich auch der Käyſer Theodoſius für ihm an den Leonem ſchrieb / kunte er doch bey demſelbigen wenig ausrichten / weil er das verfahren des concilii billigte. Hierauf wurde auf befehl des Käyſers Theodoſii ein ander concilium zu Conſtantinopel gehalten / welches unterſuchen ſolte / ob

Digitized by Google

ob in dem vorigen synodo die acta verfälschet/ und dem Eutychi unrecht geschehen/ da sich dann keines von beyden finden wolte. Gleichwohl erhielte Eutyches/ daß seine sache nochmals auf dem ephesinischen concilio solte vorgenommen werden/ welches an. 449 von dem Käyser Theodosio beruffen worden. Hierselbst nun brachte es Dioscurus/ Bischoff zu Alexandrien/ der es mit dem Eutyche hielte/ dahin/ daß Eutyches wiederum absolviret und restituiret wurde/ wobey man mit grosser hefftigkeit und gewaltthätigkeit gegen die andere parthey verfuhr/ dahero auch dieser synodus λῃστρικὴ genennet wurde. Und also bekam Eutyches viel anhänger/ welche von ihm Eutychiani genennet wurden/ die sich durch gantz orient sehr ausbreiteten/ sonderlich durch hülffe Jacobi Zanzali/ eines Syrers/ der ein discipul des Dioscuri Alexandrini war/ und im 6ten seculo lebte/ von dem auch die Jacobiten/ so noch heute zu tage im orient der eutychianischen kätzerey zugethan sind/ ihren namen führen. Gleichwie sie sich auch nachgehends in viele secten wiederum getheilet/ und nicht allein hin und wieder grosse unruhe angerichtet/ sondern auch noch zu andern neuern irrthümern gelegenheit gegeben. Es fehlte zwar auch nicht an den lehrern/ die sich dieser ketzerey widersetzten/ worunter der Pabst Leo Magnus/ Theodoretus/ Petrus Ravennas/ Vigilius und Gennadius sonderlich berühmt sind. Auch wurde dieselbige unter dem Käyser Martiano/ welcher den Eutychem selbst ins elend verwieß/ auf dem chalcedonischen allgemeinen concilio an. 457 verdammet/ konte aber dennoch nicht getilget werden. *Evagrius* l. 1 hist. eccles. c. 9 & 10 & l. 2 c. 1 seq.; *Theodor.* l. 4 hæret. fab. fin.; *Leo Magn.* sermon. 6 de jejun. sept. mens.; *Liberat.* in breviar. c. 11; acta concil. chalcedon.; *Baron.*; *Natal. Alexander.*; *Louis Doucin* hist. du Nestorianisme p. 316 & 317 seq.; *Sagittar.* introduct. ad histor. eccles. cap. 33 sect. 31; *Kortholt.* histor. eccles. sec. 5; *Arnolds* kirchen-und ketzer-historie pars I lib. 5 cap. 5 §. 18 seq.

Eutychianus/ ein Pabst/ war von Luna in Italien gebürtig/ und succedirte Felici I in der päbstlichen würde unter Aureliani regierung an. C. 275. Von ihm hat diejenige verordnung ihren ursprung/ nach welcher alle früchte/ insonderheit aber die bohnen und weintrauben auf dem altare müssen geweyhet werden/ um sich dadurch dem Maneti zu widersetzen/ welcher den gebrauch dieser dinge verworffen. Desgleichen befahl er/ die leichname der märtyrer in purpur-röcken zu begraben. Nachdem er aber 8 jahr/ 6 monat und 4 tage den päbstlichen stuhl besessen/ empfieng er die märtyrer-krone. *Eusebius* in chronic.; *Nicephor.* lib. 6 cap. 34; *Baron.* an. Chr. 275. 283 & martyrol. roman. ad d. 8 dec.

Eutychianus/ ein priester der kirche von Adana in Cilicien/ war an. 538 unter dem Käyser Justiniano berühmt/ und hat die historie/ so sich in der busse und bekehrung mit dem H. Theophilo/ einem œconomo von gedachter kirchen/ zugetragen/ beschrieben. Es befindet sich selbige in lateinischer sprache bey dem Surio/ und griechisch im MSt. in der bibliothec zu Wien. *Cave* histor. liter. p. II p. 109.

Eutychius/ ein Patriarch zu Constantinopel/ succedirte Menna an. C. 553/ und berieff das 5te allgemeine concilium, worauf er selbst präsidirte. Als Justinianus durch einen befehl den Christen aufdringen wolte/ daß Christi leib noch vor der auferstehung unverweßlich gewesen/ und von diesem Patriarchen deswegen gestraft wurde/ nahm es der Käyser so ungnädig auf/ daß er ihn an. 564 absetzen/ und Johannem an seine statt einsetzen ließ/ doch nach dessen tode/ so an. Chr. 578 erfolget/ gelangte Eutychius wiederum zu seiner vorigen würde. Er schrieb einen tractat von der auferstehung der todten wider die Heyden/ fiel aber darinnen in des Origenis irrthümer/ daß die leiber der auferstehenden nicht würden empfindlich/ sondern viel subtiler als die lufft selbsten seyn; nachdem er aber von Gregorio magno, so damals päbstlicher Nuncius an Tiberii II hofe war/ auf seinem todt-bette seiner irrthümer überführet worden/ nahm er einen von seinen armen in die hand/ und rief aus: ich gläube/ daß wir alle mit diesem fleische wiederum auferstehen werden. Er starb ums jahr Christi 586. *Eusseb.* in ejus vita apud Surium; *Baronius* an. C. 553. &c. *Cave* in hist. liter.

Eutychius/ ein Patriarch von Alexandria/ war von geburt ein Aegypter/ aus der stadt Fostat/ und führte in arabischer sprache den namen said Ibn Batrick. Er war vortrefflich in der medicin erfahren/ und an. 933 wurde ihm die würde eines Patriarchen zu Alexandrien ertheilet/ die er bis an. 950 besessen. Er schrieb annales in der arabischen sprache/ von erschaffung der welt bis 940/ welche an. 1658 völlig mit einer lateinischen übersetzung von Pocockio zu Oxford heraus gekommen/ da vorhero Seldenus nur einen theil davon heraus gegeben/ unter dem titul: Eutychii origines ecclesiæ alexandrinæ, worinnen er sich bemühet/ zu beweisen/ daß in dem ersten jahrhunderte der christenheit/ zwischen den Presbyteris und Episcopis kein unterschied gewesen/ und zwar solches aus diesem grunde/ weil nach Eutychii bericht/ bey einweihung der Bischöffe in der kirche zu Alexandria keine andere cæremonie gebraucht worden als diese/ daß man einen von den 12 daselbst befindlichen priestern erwählet/ auf welchen die andern 11 ihre hände gelegt hätten. Hierwider hat Abraham Echelensis geschrieben in einem buche/ welches diesen titul führet: Eutychius, Patriarcha Alexandrinus vindicatus; auser diesem gedenckt auch Abi Obseibea in den lebens-beschreibungen der medicorum, daß Eutychius ein syntagma compendiosum, Netmolgheubar genannt/ geschrieben; ferner ein buch von den geschichten in Sicilien/ und eine disputation zwischen den kätzern und rechtgläubigen. *Hottinger.* bibl. orient. cap. 2 pag. 71. 84 & histor. eccles. sec. 10 pag. 37; *R. Simon*; *Cave*; &c.

Eux oder **Deveins**/ (Bertrandus d') ein Cardinal und Ertz-Bischoff zu Ambrun/ war ein Frantzose/ gebürtig von Blandiac in der diöces von Usez. Er legte sich auf die erlernung der geistlichen und weltlichen rechte/ und machte darinnen vortreffliche progressen. Man gab ihm anfangs die probstey von Ambrun/ und an. 1323 erhielte er gar das ertz-bißthum daselbst. Der Pabst Benedictus XII schickte ihn an. 1335 nach Italien/ und als er nach 2 jahren wieder zurücke kam/ gab er ihm den cardinals-hut/ und machte ihn zum vice-Cantzler der kirchen. Hierauf wurde er Bischoff von Sabina/ und gieng als abgesandter des Pabstes Clementis VI nach Italien/ allwo er sich auch bey der wahl Innocentii VI gefunden. Er starb zu Avignon an. 1355/ die historie von dem leiden und sterben unsers Heylandes in saphischen versen hinterlassend. *Bosquet* in Ben. XII; *Spond.* in annal.; *Frizon.* Gall. purp.; *Sammarth.* Gall. christ.; *Ciaconius* in vit. Card.; *Vghel.* t. I Ital. sacr.; *Nouguier* hist. de l' Eglis. d' Avign.; *Chorier* hist. de Dauph. & des Arch. d' Amb.; *Bernard. Guidonis*; *Aubery*; &c.

Eutyches / ein Diaconus zu Alexandria/ wurde nebst Ario/ dem Bischoffe in besagter stadt/ abgesetzt/ aber hernach/ da er dem Käyser Constantino ein glaubens-bekäntniß/ welches mit der rechtgläubigen lehre übereinstimmte/ zum schein übergeben/ von der kirche wiederum auf- und angenommen. Bald darauf beförderten ihn die Arianer auf den antiochischen stuhl. Er wurde aber wider alles ihr vermuthen rechtgläubig. *Socrates*; *Sozomen.*; *Theodoret.*; *Baron.* an. Chr. 335 360. 361. 379.

Ex/ lat. Isca, ist ein fluß in Engeland/ welcher in Sommersethshire entspringet/ bey Wincsford vorbey gehet/ und daselbst den fluß Dunsbrook oder Creden von Dulverton gegen abend zu sich nimmt/ so dann in Devonshire läufft/ und geraden weges südwärts nach Tiverton zu fleußt/ allwo er den fluß Loman von morgen bey Stoke/ den fluß Columbe und ein wenig weiter hinunter den fluß Credy von abend zu sich nimmt/ darauf um einen grossen theil von der nord-west- und südlichen gegend von Exeter herum fliest/ ein klein eckgen weiter hinunter sich morgenwärts mit dem flusse Elyst/ und westwärts mit dem flusse Kent vermischet/ und endlich sehr breit sich in das britannische meer ergießt.

Exarchatus/ ist der name der regierung/ welche die orientalischen Käyser über das untere theil von Italien/ nachdem der obere theil von den Lombarden weggenommen worden/ durch ihre Gouverneurs geführet. Es begriff solches unter sich die haupt- und residentz-stadt der Exarchen Ravenna/ desgleichen Bononien/ Imola/ Faventia/ forum Popilii/ forum Livii/ Cäsena/ Bobium/ Ferrari/ Comaclum/ Adria/ Ficolas und Gabellum/ ja die stadt Rom selbsten/ wiewol diese wegen der schwäche der orientalischen Käyser und aufnahme der römischen Bischöffe nicht allerdings ihre unterthänigkeit bezeugen wolte. Der erste unter den Exarchen oder Gouverneurs dieser städte war/ wie insgemein dafür gehalten wird/ Longinus. Denn nachdem der tapffere General Narses von des Käysers Justini des jüngern gemahlin Sophia gar schimpfflich tractiret worden/ wuste dieser sich nicht besser zu rächen/ als daß er die Longobarden aus Hungarn berief/ welche sich auch durch die anmuthigkeit der früchte/ welche ihnen Narses zu diesem ende aus Italien zugeschickt/ gar leicht darzu bewegen liessen/ daß sie gantz Italien/ auser obgedachten städten/ welche dem Käyser treu verblieben/ einnahmen. Solche nun in der beständigen devotion zu erhalten/ wurde/ wie bereits gedacht/ Longinus unter dem titul eines Exarchen um das jahr 568 oder 70 nach Italien geschickt. Seine nachfolger nun/ gleichwie er selbst/ führten mit den Longobarden schwere kriege/ hatten auch mit erwählung der römischen Päbste grosse verdrüßlichkeiten/ bis endlich anno 743 oder 44 Ravenna/ die haupt-stadt selbst/ von dem Longobarder-Könige Aistulpho erobert/ und dadurch dem exarchate das ende gemacht worden/ nachdem es über anderthalb hundert jahr gestanden. Allein da Aistulphus sich damit bloß nicht begnügen wolte/ sondern über dieses in dem kirchen-staate einfiel/ und den Pabst Stephanum in der stadt Rom sehr beängstigte/ rief dieser Pipinum aus Franckreich zu hülffe/ welcher Aistulphum nöthigte/ nicht allein die in dem kirchen-staate eingenommenen örter zu restituiren/ sondern auch Ravenna dem Pabste abzutreten.

Die succession der Exarchen:

An. 568 oder 70 Longinus.
583 Smaragdus.
587 Romanus.
598 Callinicus.
602 Smaragdus aufs neue eingesetzt.
612 Johannes Lemigius/ aus Thracien gebürtig.
616 Eleutherius.
618 Isaacius.
642 Theodorus Calliopa.
648 Olympius.
652 Theodorus Calliopa/ aufs neue eingesetzt.
685 Johannes Platon oder Platina.
702 Theophylactus.
710 Johannes Tyzocopus.
713 Scholasticus.
725 Paulus.
728 Eutychius.

Georg. Merula in antiquit. vice-comit. l. 1 & 9; *Bernard. Sacci* hist. Ticin. l. 10; *Ioh. Bapt. Villanoße* laudis Pompejæ hist. l. 1; *Sigon.* de regno Ital.; *Hieron. Rubei* histor. Ravennat. lib. 4; *Ægid. Strauchius* in histor. exarchat.

Exeter / lat. Exonia Isca, Isca Danmoniorum, ist der vornehmste ort in Devonshire/ welcher west-südwärts von London 130 meilen entfer-

Digitized by Google

nat ist. Er hat diesen namen von dem flusse Ex/ an dessen westlichem ufer er lieget/etwa 10 oder 12 meilen von der gegend / da er in die see hinein fällt. Es ist eine grosse und wohlgebauete stadt / welche innerhalb der stadt-mauren und vorstädte 15 kirchspiele hat. Es wird auch gute handelschafft daselbst getrieben/ sonderlich mit tüchern. Der fluß aber ist bey dieser stadt gantz unschiffbar / so / daß man alle güter zu Topsham/ welches 10 oder 12 engeländische meilen davon weiter herunter liegt/ so wohl aus- als einschiffen muß. Auf der östlichen seite der stadt ist ein alt castell/ so vor zeiten ein pallast der west-sächsischen Könige / und hernach der Grafen von Cornwall gewesen/ und eine sehr lustige aussicht gegen die see hat. Gegen über stehet die dom-kirche/ so vor zeiten ein kloster gewesen/welches vom Könige Ethelstan gestifftet und S. Petro gewiedmet worden. Nachdem man aber Exeter zu einem bischöfflichen sitze und diese kirche zur dom-kirche gemacht hat / ist sie von unterschiedlichen wohlthätern ergäntzet worden. Als das christenthum zu erst in dieser westlichen gegend gepflantzet wurde/sahe man es für gut an/ ein paar bischöffliche sitze aufzurichten/ nemlich einen für Cornwal zu S. Germains / und den andern für Devonshire zu Credington/so anitzo Kinton heist/und ein klein dorff ist. Nachdem aber der von Cornwal an. C. 1032 mit den von Credington vereinbaret worden / so wurden beyde nicht lange darnach/ nemlich an. Chr. 1049 nach Exeter versetzt/ allwo es noch bis dato in solchem stande ist. Dieses geschahe unter Eduardi/ des bekenners/ regierung/ welcher alle mönche von hier nach West-Münster schaffte / so nur umlängst von ihm gestifftet / und mit einkünfften versehen worden/ und diesen ort zum bischöfflichen sitze für Devonshire und Cornwal machte. Dieses bißthums einkünffte/ welche sonst ziemlich groß waren/ wurden von dem Bischoffe Voisey (der sonst Harman hieß) gar sehr verringert/ als welcher a. C. 1523 bey dem antritte seines amts diese kirche in solchem zustande antraf/ daß sie 22 grosse land-güter und 14 mit vielem vorrathe versehene land-häuser besaß/ von welchen er aber nicht mehr als 7 oder 8 der geringsten güter / welche noch darzu auf eine lange zeit verpachtet/ und mit vielen pensionen und ausgaben beschweret waren/und 2 leere und ledige häuser nach seinem tode übrig ließ. Von den 604 kirch-spielen/ welche diese diöces in den 2 grafschafften Devon und Cornwall in sich hält/ sind nicht mehr denn 239 lehnbar. Endlich gehören zu dieser diöces auch 4 Archi-Diaconi, welche nach dem namen Cornwall/ Exeter/Barnstable und Taunton unterschieden werden. Allhier hielten sich/ nach Speedens bericht/ die Britannier wider die Sachsen nach ihrer ersten ankunfft in diß reich gantze 465 jahr/ inmasen Exeter nicht ehe gäntzlich gewonnen wurde/ als unter Ethelstan/des 8ten sächsischen Monarchens regierung/ welcher es sehr schön auszierte/ und mit Sachsen besetzte. Nachgehends/ nemlich an. C. 603 erfuhr dieser ort der Dänen grimm/ und wurde von denselbigen bis auf den grund rasiret;iedoch hatte er sich bey der normannischen eroberung schon dermasen wiederum erhohlet/daß er eine zeit lang wider die siegende feinde aushielt / bis endlich ein theil der mauer von sich selbsten einfiel. Nach der zeit musten sie noch 3 belagerungen ausstehen; die erste von Hugh-Couitney / dem Grafen von Devonshire/ in dem innerlichen kriege zwischen den beyden häusern York und Lancaster; und die andere von dem beschrienen betrüger Perkin Warbek / unter Heinrici VII regierung; die dritte aber von den rebellen aus Cornwall/ worinnen die bürger ungemeine proben ihrer treue gegen den König Eduardum VI erwiesen. Von selbiger zeit an bis hieher ist diese stadt stets in gutem wohlstande gewesen/ unter der regierung eines Mayors oder ober-Bürgemeisters und 24 Aldermanen oder Rathsherren; sie hat nicht nur die ehre/ein bischöfflicher sitz zu seyn/ sondern führte auch vor zeiten den titul eines hertzogthums/ hernach einer marggrafschafft/ und endlich einer grafschafft in der person Thomas Cecil Lord Burleigh/ so im jahr 1605 von dem Könige Jacobo I zum Grafen von Exeter gemacht worden/ in dessen linie diese würde bis auf den heutigen tag geblieben.

Exeter/ das geschlechte der Grafen von Exeter fänget sich/ wie bereits gedacht/ von dem Thoma Cecil an / welcher an. 1605 von dem Könige Jacobo I zu dieser würde erhoben worden. Nachdem dieser an. 1622 gestorben/ kam solche an seinen sohn Wilhelmum/ auser welchem er noch 3 andere hatte/ als Richardum/ Eduardum und Christophorum. Der mittlere davon commandirte die englischen trouppen in den Niederlanden unter dem character eines Generals/wurde darauf von dem Könige Jacobo in die Pfaltz geschickt/ seinem schwieger-sohn zu succurriren / und ohngeachtet er mit schlechtem succesſe zurücke kam / ward er doch durch beförderung des Hertzogs von Buckingham Freyherr von Putney und vice-Comes von Wembleton/ ja gar an. 1625 zum haupte der engeländischen flotte von dem Könige Carolo I wider die Spanier vorgestellet/ da er aber gleichfalls unglücklich war. Er begab sich hierauf zur ruhe/ und starb an. 1638/ von seinen 3 gemahlinnen einige töchter hinterlassend. Sein bruder Richardus/ aber ward ein vater Davidis Cecil/ welcher/nachdem sein vetter Wilhelmus/auf den nach dem tode seines vaters Thomä Cecil/ wie schon erwehnt/diese grafschaft gefallen/nur einen sohn/ insgemein Baro Ros genannt/hinterlassen/der aber das kloster-leben erwehlet/ und zu Neapel an. 1617/ nicht ohne argwohn beygebrachten giffts/dieses zeitliche verlassen/diese würde auf sich gebracht. Er vermählte sich mit Elisabetha/ Grafens Johannis Egeston von Bridgewater/tochter/ und wurde von ihr ein vater Johannis Cecil / welcher nebst Davide/ so in seinen jungen jahren gestorben / und Francisca / auch einen sohn gleiches namens gezeuget. Dieser ward Freyherr Burghley und Graf von Exeter/ und vermählte sich mit Anna Cavendish/ Wilhelmi III, Grafens von Devonshire/ tochter/ die ihm 3 söhne gebohren. Er starb an. 1700 im rück-wege von dem jubel-jahre zu Rom in Franckreich. *Iacob. Wilhelm. Imhof.* in geneal. Britann. p. II c. 31; souverainen von Europa.

Experiens; s. Callimacus.

Expilli/ (Claudius) Präsident im parlamente zu Grenoble / war gebürtig von Voiron in der Dauphine. Nachdem er zu Turin einige zeit den studien obgelegen/ gieng er an. 1581 nach Padua / erlernte daselbst die rechte / und machte sich mit den berühmtesten leuten/ Speron Speroni/ Hieron. Torniello/ Tiberio Deciano/ Marco Mantua/ Guidone Pancirollo und vielen andern bekannt. Nachdem er nach Franckreich wieder zurück gekommen/ wuste er sich so wohl aufzuführen/daß ihn der König Heinricus IV zu den vornehmsten bedienungen bey dem parlamente zu Grenoble für fähig erkennete. Er machte ihn dahero zum Verwalter der königlichen rent-kammer daselbst/ nachgehends zum Advocaten/ und endlich gar zum Präsidenten. Er wurde so wol von gedachtem Könige als dessen nachfolger Ludovico XIII zu wichtigen sachen in der grafschafft Venaißin/Piemont und Savoyen / allwo er oberster Präsident des parlaments zu Chambery worden/ gebraucht. An. 1634 schickte ihn der König nach Pignerol/und nachdem er nach Grenoble wieder zurücke gekommen/ starb er an. 1636 im 75sten jahre seines alters. Anton. Boniel von Catillon hat sein leben beschrieben.

Extremoz oder **Estremos**/ eine grosse und wohlbefestigte stadt in Portugall/zwischen Evora und Elvas/ in einer guten und fruchtbaren gegend oberhalb des flusses Tera gelegen. Sie hat wohlgebauete häuser/ und hat auserhalb auf dem berge ein viereckigtes citadell nach teutscher art.

Extuca/ eine provintz im königreiche Marocco / in der landschafft Sus. Sie erstrecket sich über die küsten des Oceans gegen den berg Atlas und die gräntzen von Biledulgerid.

Exuperius/ ein Bischoff zu Toulouse/ lebte gegen den anfang des 5ten jahrhunderts/welcher/ als er in grosse hungers-noth gerathen/nachdem er seine eigene güter verkaufft/ auch das geheiligte geld und silberne kirchen-geräthe gleichfalls verkauffte/ und zu der armen nothdurfft anwandte/ daß ihn Hieronymus mit der wittwe von Sarepta vergliche; dieser schrieb ihm auch seinen commentarium über den Propheten Zachariam zu. Baronius hält ihn mit dem berühmten redner dieses namens/ dessen Ausonius gedencket/einerley zu seyn; allein weil solches wider die chronologie streitet/ als sind die gelehrten anderer meynung. *Hieronym.* ep. 4 ad Ruft. præfat. in Zach. l. 3 comment. in Mos. & ep. ad Agerucc.; &c.

Eye oder **Laye**/ lat. Insula, ist eine kleine stadt in der grafschafft Suffolk/ nahe bey den gräntzen von Norfolk / und wird deswegen also genennet/weil es eine insul ist/allwo man einige übrige merckmale von einem castelle sehen kan/ welches Robert Mallet/ einem normannischen Barone/gehörte/ wie auch von einer alten benedictiner-abtey/ die S. Peters-abtey genennet wurde. Diese stadt ist den Königen von Engeland zum leib-gedinge gegeben worden. Nach vielen andern wurde Friedrich Cornwallis/ welcher von John Cornwallis / Eduardi VI Hauß-Marschall / und Thomas Cornwallis der Königin Mariä geheimer Rath und Hofmeister / in gerader linie herstammete / an. C. 1661 zum Baron Cornwallis von Eye durch König Carolum II gemacht / und blühet diese würde annoch in seinen nachkommen. Durch dieser familie begnadigung hat dieser kleine ort deroselben urkunden und archiven/ wie auch die ehre/daß er 2 bürger in das unterhauß schicken darff / erlanget; ohngeachtet er sonst sehr klein und unansehnlich ist. Er liegt 12 meilen nordwärts von Jswich/ und 17 südwärts von Norwich an der landstraſe zwischen diesen beyden örtern.

Ezechias oder **Hiskias**/ ein frommer und gottsfürchtiger König in Juda/ war ein sohn des Königs Ahas/ und seine mutter hieß Abi/ eine tochter Sachariä. Er that was dem HErrn wohlgefiel/ und bemühete sich/die abgötterey auszurotten/ hingegen den wahren gottesdienst wiederum anzurichten. Eusebius berichtet / daß er viel bücher Salomonis unterdrücket/ darinnen von natürlichen sachen gehandelt war/ und deren sich einfältige leute gemißbraucht. Auch will Genebrardus mit den Rabbinen behaupten/ daß er ein vortrefflicher mathematicus gewesen/ und eine reformation des calenders bey den Jüden vorgenommen habe/ durch eine intercalation des monats Nisan/ so alle 3 jahr geschehen. Nächst diesem war Ezechias auch glücklich/ indem er nicht allein die Philister schlug/ sondern sich auch von der dienstbarkeit der aßyrischen Könige frey machte. Doch geschahe es in dem 14den jahre seiner regierung/ daß Sennacherib/ der König von Aßyrien/ mit einer grossen armee in Judäam kam/ und viel städte raubte / wodurch Hiskias gezwungen wurde/ mit einer grossen summa geldes den aßyrischen König zu besänfftigen. Hierauf zog zwar Sennacherib in Aegypten/nach 3 jahren aber kam er mit seiner armee wieder in Judäam/ und belagerte Jerusalem. Hiskias/ der sich in der äusersten gefahr sahe / nahm seine zuflucht allein zum gebete/ und erlangte dadurch eine schleunige und wunderbare hülffe von GOtt; denn der engel des HErrn fuhr aus / und schlug in einer nacht in dem lager der Aßyrier 185000 mann / daß also Sennacherib unverrichteter sachen wiederum nach Aßyrien kehren muste. Bald darauf verfiel Hiskias in eine schwere kranckheit/ und wurde ihm von dem Propheten Esaia kund gethan / daß er sterben würde. Er wandte sich aber wiederum im gebet zu dem HErrn/ der sein leben auf 15 jahr verlängerte/ und zu einer vergewisserung der verheissung erhielt er dieses/ daß der schatten am zeiger Ahas desselbigen tages 10 stuffen zurücke gieng. Nach wieder erlangter gesundheit schickte Brodach / der sohn Baledan/ König in Babel/ eine gesandschafft an ihn/ wegen wieder erlangter gesundheit ihm zu gratuliren / auch / wie Josephus will / ein bündniß mit ihm zu schliessen. Diese ehre nun verleitete den Hiskiam zu einer eitelkeit/ daß er den gesandten alle seine schätze zeigte / muste aber deswe-

Digitized by Google

deswegen alsobald die straf-predigt des Propheten Esaiä hören / daß alles/ was er ihnen gezeigt/ nach Babel würde geführet werden/ doch solte bey seinen leb-zeiten friede bleiben. Er starb im 53sten jahre seines alters/ nachdem er 29 jahr regieret hatte / ohngefähr ums jahr der welt 3337. 1 *Reg.* c.18 & seqq.; 2 *Chron.* c.29; *Esaias* c.36 seqq.; *Syrach* c 48; *Iosephus* ant. Iud. l.9 & 10; *Torniellus*; *Genebrardus*; &c.

Ezechiel oder Hesekiel/ ein grosser Prophet in dem volcke GOttes/ war ein sohn Busi des Hohenpriesters/ darinnen er als ein gefangener mit dem Propheten Daniel war weggeführet worden. Insonderheit hielt er sich auf an dem wasser Chebar oder Chobar / welches ein fluß war in Mesopotamien/ der sich in den Euphratem ergießt. Er lehrte und prophezeyete zu einer zeit mit dem Propheten Jeremia / und gleichwie dieser diejenigen/ so in Judäa zurücke geblieben/ ermahnete/ tröstete/straffte/ so that Ezechiel dergleichen bey den gefangenen in Chaldäa. Was von seinem übrigen leben und von seinem märtyrer-tode Epiphanius/Isidorus und Dorotheus melden / ist ungewiß / dieses aber gewiß/ daß er ein von Gott hochbegabter mañ gewesen. Solches erhellet aus seiner prophezeyung / darinnen die allergrösten geheimnisse des reichs Gottes vorgestellet werden/welches die Juden selbst erkannt/als bey welchen nicht erlaubet ist/ vor dem 30sten jahre des alters den anfang des Propheten Ezechielis/ und das erste buch Mosis/wie auch das hohelied Salomonis zu lesen. *Ezechiel* c. 1. 2; *Hieronymus* præfat. ad Ezechielem, it. in epist. ad Paulinum; *Waltherus* in officin. bibl.; *Heideggerus* in enchir. bibl.; &c.

Ezechiel/ ein tragödien-schreiber/ wird insgemein für einen Jüden gehalten. Einige halten dafür/ daß er zum wenigsten ein jahrhundert noch vor Christi geburt gelebet/ und beruffen sich auf Eusebium/welcher anführet/ daß Demetrius einige stücke aus Ezechiele/ gleichwie hingegen aus Demetrio der Alexander Polyhistor genommen/ welche beyde scribenten aber noch vor der zukunfft Christi gelebet. Andere kommen gar auf die gedancken/daß er einer von den 70 griechischen dollmetschern gewesen. Wiederum andere setzen sein alter erst nach der zerstörung Jerusalems/ und gar nach den zeiten des betrügers Barcocba. Seine tragödie/welche den titul ἐξαγωγὴ geführet/ und von dem ausgange der kinder Israel aus Aegypten/ unter anführung des Mosis gehandelt/ ist verlohren gegangen; doch finden sich noch einige stücke davon / die bey dem Elemente Alexandrino / Eusebio und Eustathio aufbehalten worden. Solche hat nachgehends Federicus Morellus gesammlet/ mit lateinischen versen ausgedruckt/ und an. 1580 zu Paris an das licht gegeben. *Euseb.* præpar. l.9 c.21.29; *Clemens Alex.* strom l.1 p.344 seq.; *Eustathius* in commentar. ad Hexaëmeron; *Ioseph. Scaliger* in not. ad Euseb. p.402; *Huetius* demonstr. evang. p.99; *Ioh. Selden.* syntagm. de Diis syris; *Salmas.* ad Solin. p.385; *Isac. Vossius* ad Melam p.296; *Cave* histor. liter.; *Tenzel.* monatl. unrerred. an. 1689 p.1257 & 1690 p. 1142; *Ioh. Albert. Fabric.* bibl.gr.l.2 c.19 p. 646.

Ezier/ (Johannes) war gebürtig von Mayntz/ und lebte in dem 16den seculo. Er war vortrefflich in der astronomie erfahren / davon er auch verschiedene wercke/ unter welchen sein speculum astronomicum, verfertiget. *Vossius* de scient. mathemat.

Ezzelino/ Eccelin/ oder Icelin da Onara/ odet de Romano/ war von Onara aus der Trevisaner Marck gebürtig / dem ursprunge nach ein Teutscher/ und lebte in dem 13den seculo. Er war zu erst/ als das haupt der Gibelinen/ sehr glücklich/ und wurde/ nachdem er Verona/ Padua und einige andere städte in Italien erobert/ ein sehr grausamer tyranne. Er fragte nichts nach des Pabsts Gregorii IX, Innocentii IV und Alexandri IV banne/ und als hörte/ daß die bürger zu Padua wider ihn aufrührisch worden/ ließ er 12000 personen von den einwohnern/ die er unter seiner armee hatte/ an einem tage hinrichten. Endlich aber wurde er von den alliirten Fürsten der Lombardie/ als er gleich im wercke begriffen war/ auf Mayland einen versuch zu thun/ gefangen bekommen/ und nach Soncin geführet / allwo er an. 1259 gantz rasend seinen geist aufgab/ nachdem er seine tyranney über 40 jahr getrieben hatte. Sein leben ist durch Petrum Gerard von Padua/ so mit ihm zu einer zeit gelebet/beschrieben. *Monach. Paduan.* chron. l 1. 2; *Sigonius* de regn. Ital l.19; *Spondan.* an.C. 1226.1236.1252.1259; *Mascardi* vite di Capit. illustr.; *Rubeus* histor. ravennat.

F.

Dieser buchstabe wird von einigen für einen stummen/ von andern aber für einen halb-lautenden buchstaben gehalten / und ist ein ding mit dem äolischen bigamma, oder doppelten Γ, oder griechischen gamma. Er hat fast einerley klang mit dem griechischen Φ: iedoch sind einige der meynung/ das ph müsse gebraucht werden in den wörtern/ so ursprüglich aus dem griechischen herkommen: F aber in dem lateinischen. Suetonius berichtet / daß der Käyser Claudius diesen buchstaben nebst noch 2 andern erfunden/ und befohlen/ daß er umgewandt so viel gelten solte als ein V. Wie denn auch solches aus den inscriptionibus, welche unter des besagten Käysers regierung gemacht worden/ zu ersehen ist. Aulus Gellius zeiget die ursache solcher erfindung an: F würde nicht mit einer solchen aspiration ausgesprochen als das Φ, weswegen Cicero einen gewissen Griechen ausspottete / welcher an statt Fundanius sprach Phundanius. Nichts desto weniger hat man nachgehends/ da die lateinische sprache ins abnehmen kommen und verderbt worden/ diese beyden buchstaben mit einander verwechselt/ und einen für den andern zu brauchen pflegen / als z. e. falanx an statt phalanx, filosofia für philosophia. *Aulus Gellius* lib. 14 cap. 5; *Suetonius* in Claudian. cap. 41; *Priscian.*; &c.

Faber/ (Aegidius) ein Carmeliter-mönch/ war gebürtig von Brüssel/ und lehrte die gottes-gelahrtheit zu Löven. Er machte sich sonderlich durch seine predigten beliebt/welche er allezeit bey einer ungewöhnlichen menge der zuhörer verrichtete/so/ daß man keinen leeren platz in der kirchen antreffen kunte. Der Käyser Maximilianus I hielt sehr viel auf ihn/ erwieß auch dem gantzen Carmeliter-orden um dieses mannes willen grosse gnade. Er starb an. 1506 / und hinterließ verschiedene schrifften/ darunter sind: chronicon sui ordinis; historia Brabantiæ; commentaria in evangelia,epistolas Pauli,librum Ruth & Iob; de ortu religionum; de testamento Christi in cruce; &c. *Trithemius*; *Valer. Andreas*; *Francisc. Sweertius* in Athen. belg.; *Hieron. Ghilini* in theatr. Ital. viror. literator.

Faber/ (Basilius) ein berühmter Scribent in dem 16den seculo. Er war in Schlesien an. 1520 gebohren / und nachdem er in seinem vaterlande den grund zu den studiis geleget/ begab er sich auf verschiedene academien/ und kam endlich zu Wittenberg an / allwo er sich durch seinen unermüdeten fleiß und grosse geschicklichkeit bey iederman in grosses ansehen gesetzt. Hierauf wurde er nach Quedlinburg beruffen / daselbst die jugend in der schulen zu unterrichten/welches er auch mit grossem fleisse verrichtet. An. 1571/ da er bereits 36 jahr der schule mit seiner treue und sorgfalt vorgestanden/ und nun zu Erffurt die rectoris-stelle bey dem collegio augustiniano bekleidete/gab er den Thesaurum eruditionis scholasticæ heraus/welcher nach andern von dem berühmten Herrn Cellario vortrefflich verbessert und vermehret worden. Bereits vorhero a. 1557 hat er die anmerckungen Lutheri über das erste buch Mosis aus dem lateinischen ins teutsche übersetzet; dergleichen arbeit er auch an der chronick des Krantzii gethan. Ihm hat man auch wegen verfertigung der 4 ersten magdeburgischen centurien nicht wenig zu dancken. Desgleichen hat er auch einige collectanea aus den schrifften Lutheri und anderer gottseligen männer von den novissimis und statu animarum separatarum zusammen getragen. *Pantaleon* de viris illustr. german. p.III p.499; *Seckendorf.* histor. lutheran. l.3 p.690 n.62; præfat. Thesaur. erudit. scholast. Cellarii; *Casp. Sagittar* introduct. ad histor. eccles. p.247.

Faber/ (Dionysius) ein Cölestiner-mönch / war gebürtig von Vendomois. Er wurde zu Paris Magister der freyen künste / und erklärte hierauf 10 jahr die griechischen und lateinischen scribenten mit gutem ruhme/ und war er der erste/ welcher Theodorum Gazam und andere griechische autores öffentlich auszulegen sich unternommen. *Boulay* hist. univers. Paris.

Faber/ (Guido) Herr von Broderic/ war gebürtig von Falaise in der Normandie/ und lebte an. 1580. Seine wissenschafften in den orientalischen sprachen und den elegantioribus brachten ihm grosses ansehen zuwege / daher ihm die unterrichtung des Hertzogs Francisci von Alençon aufgetragen wurde. Worbey er sich so wohl aufgeführet/ daß ihn dieser Printz zu seinen dolmetscher erwählet. Man hat von ihm verschiedene wercke/die er so wol in gebundener als ungebundener rede verfertiget / darunter absonderlich die syrische übersetzung des griechischen testaments mit einer lateinischen version sich befindet. Seine brüder/ Nicolaus und Antonius/ haben sich gleichfalls bey der gelehrten welt durch ihre arbeit bekannt gemacht. *De la Croix du Mayne* bibl. Franc.; *R. Simon.* dans l' histoire critique des versions du N. T.

Faber / (Jacobus) ein berühmter theologus in dem 17den seculo. Er war von Etaples/ einem kleinen orte in der Picardie/ der ihm den namen Stapulensis gegeben/ und von schlechten eltern gebohren. Seine studia trieb er zu Paris mit solchem nachdrucke / daß er tüchtig wurde/ die bisherige wilde sclaverey aus den hohen schulen zu verbannen/ und hingegen die sprachen und wohlgegründeten wissenschafften einzuführen. Nachdem er sich aber einige zeit auf die philosophie und insonderheit auf die mathematic geleget/fieng er an auch der gotts-gelahrtheit obzuliegen/ worinnen er auch den doctor-titul erlangte. Allein/ als er in den censuren über die heil. schrifft etwas freyer/ als sonst gewöhnlich war/ sich heraus ließ/ brachte er sich dadurch die Doctores sorbonicos, seine collegen/ auf den halß/ daß sie nicht mehr wünschten / als gelegenheit zu haben/ ihn aus Paris zu schaffen. Hierbey fügte sichs / daß Lutherus seine lehr-sätze der welt vor die augen geleget/welchen unter andern auch Faber beyfall zu geben schien. Er fand sich demnach genöthiget/ aus Paris zu weichen/ und nach Meaux sich zu begeben/ allwo ihm der Bischoff allen nöthigen unterhalt eine zeit lang verschaffte. Allein/ als sich hier eine neue verfolgung erregte/ begab er sich nach Blois und von dar nach Guienne/ zu welcher zeit ihm auch die ertheilte doctor-würde von der Sorbonne wiederum genommen wurde. Doch kunte das parlament zu Paris weiter nichts ausrichten / indem der König Franciscus I in Franckreich auch zeit währender gefängniß aus Spanien nach Franckreich seinet wegen an die Königin Margaretam von Navarren seine schwester zu schreiben kein bedencken getragen. Hierauf begab er sich/ um mehrerer sicherheit halben/ nach Nerac / allwo ihn gedachte Königin wider seine feinde kräfftig beschützet. Er trat auch/auf ihren befehl/ eine reise nach Straßburg an/ daselbst mit dem Bucero wegen der religion sich zu unterreden. Seint tod/ welcher an. 1537/ nachdem er sein alter bereits auf 101 jahr gebracht/ erfolget/ wird gar merckwürdig von

Digitized by Google

dem Huberto Thoma Leodio erzählet. Er solle nemlich einsmals zu mittage bey höchstgedachter Königin nebst andern gelehrten leuten zur tafel gewesen seyn; als er nun mitten unter dem essen zu weinen angefangen/ soll die Königin/ als sie nach der ursache gefragt/ von ihm zur antwort erhalten haben: er wäre der allergottloseste mensch/ und könte sich nicht getrauen/ vor dem richter-stuhle GOttes zu erscheinen/ indem er das evangelium seines Sohnes nicht mit unerschrockenem muthe allezeit verkündiget/ sondern vielmehr einer geringen gefahr zu entgehen/ sich heimlich aus dem wege gemacht. Als ihm nun die Königin mit wohlgegründeten trost-worten seinen zweifel benommen/ soll er sich endlich/ nachdem er die Königin/ seine verlassenschafft/ auser seiner bibliothec/ welche er ihrem hof-prediger vermacht/ den armen auszutheilen/ gebeten/ in ein bette geleget/ und so gleich ohnvermerckt gestorben seyn. Man hat von ihm verschiedene wercke/ darunter sind: commentarii initiarii in 4 evangelia; item in omnes Pauli epistolas; apologia, quod vetus & vulgata interpretatio epistolar. Pauli non sit Hieronymi; de tribus Magdalenis; scholia in opera Dionysii Areopagitæ; commentarii in epistolas catholicas; in psalmos; in Ecclesiasten; quintuplex psalterium, gallicum, romanum, hebraicum, vetus, conciliatum; translatio 4 libr. Damasceni de orthodoxa fide in latinum; &c. arithmetica 10 libris demonstrata; rythmimachiæ ludus; introductio in arithmeticam speculativam Boëtii; commentarii in sphæram Iohannis de sacro Busto; omnes libri logicorum Aristotelis cum isagoge Porphyrii & commentariis; comment. in 8 libr. politicor. & 2 œconomicor. Aristotelis; &c. *Hubert. Thomas Leodius* annal. de vita Friederici II Elect. palat. l. II; *Sammarth.* elog. l. I; *Paul. Iovius* elog. Doctor. c. 121; *Thuan.* hist. l. 16, 17 & seq.; *Ioh. Sleidan.* comment. l. 5; *Ribetus* t. II oper. p. 1266; *Iacob. Verheiden* elog. theolog. qui contra papat. scripser.; *Miraus* de script. sec. 16; *du Pin* dans sa bibl. des auteurs ecclesiastiq. t. 14 p. 157; *Freherus* in theatro p. 149; *Bayle.*

Faber/ (Johannes) ein bekannter theologus der römischen kirchen und Bischoff zu Wien im 16den seculo. Er war bürtig von Leutkirchen in Algau/ und war anfänglich secretarius bey dem Ertz-Hertzoge Ferdinando von Oesterreich/ nachgehends wurde er Canonicus zu Costnitz/ und darauf Vicarius des Bischoffs daselbst/ und dann endlich Bischoff zu Wien. Als die religions-streitigkeiten wegen der ablaß-krämerey angiengen/ und Faber noch Vicarius des Bischoffs zu Costnitz war/ ließ ers geschehen/ daß sich einige dem ablaß-krame widersetzten. Nachgehends aber wurde er einer der allerhefftigsten wiedersacher Lutheri/ der so wol mit schrifften als allerhand anschlägen den Protestirenden sich widersetzte. Insonderheit wird berichtet/ daß/ da ihn anno 1529 auf dem reichs-tage zu Speyer/ Simon Grynäus/ wegen einer von ihm gehaltenen predigt besprochen/ und gebeten/ von vertheidigung so grosser irrthümer abzulassen/ habe er sich gegen Grynäum sehr freundlich gestellt und gebeten/ des andern tages wiederum zu ihm zu kommen/ weil seine zeit nicht litte/ itzo von so wichtigen sachen zu reden/ hierauf aber habe er es alsobald bey dem Könige Ferdinando dahin gebracht/ daß Grynäus solte in das gefängniß geworffen werden/ welches doch bey zeiten Grynäo entdeckt worden/ daß er sich mit der flucht salviren können. Sonst befand er sich auch an. 1530 mit auf dem reichs-tage zu Augspurg/ da er vor dem Könige Ferdinando predigen muste. Es wurde aber/ nachdem der Käyser sich deswegen mit den protestirenden ständen verglichen/ ihm solches nebst andern/ die sehr hefftig waren/ verboten. So war er auch nebst Johanne Eccio/ einer der vornehmsten/ welche die augspurgische confession zu widerlegen sich unterstunden/ gleichwie er auch nachgehends nicht ruhete/ sondern um so viel eifriger wider die Protestirenden sich finden ließ/ je mehr er dißfalls an dem römischen hofe gelobet wurde. Weswegen er unter andern dem Pabste den rath gab/ durch gelehrte männer diejenigen lehren aus Lutheri schrifften excerpiren zu lassen/ welche alsobald auf dem concilio könten verdammt werden/ weil er es für gefährlich hielt/ den ungeübten die schrifften Lutheri lesen zu lassen. Er starb endlich den 21 may an. 1541 im 63sten jahre seines alters. Er hat unterschiedene bücher geschrieben/ worunter sonderlich bekannt ist sein malleus hæreticorum, welches er dem Pabste Hadriano VI dediciret hat; it. defensio orthodoxa fidei catholicæ contra Balthasar. Pacimontanum, und viele andere. *Melanchthon.* ad cap. X Dan. p. II oper. f. 476 seq.; *Seckendorf.* hist lutheranism. l. I §. 45, l. 2 § 61 & 66 & alibi; *Lud. Elias du Pin* bibl. des aut. eccles. tom. XIV p. 164; *Arnold.* in der kirch. und ketz. hist. p. II l. 16 c. 8 §. 3.

Faber/ (Johannes) ein geistlicher zu Dreux/ welcher zu Paris an. 1532 flores und antiquitates gallicas drucken lassen. Es ist auch ein anderer dieses namens/ welcher Dom-Herr zu Langers/ secretarius des Cardinals von Givry gewesen/ und sich in verschiedenen poetischen wercken hervor gethan. Uber diß war er in der matheſi gar wohl erfahren. Er lebte an. 1585.

Faber/ (Nicolaus) war einer der gelehrtesten leute in Franckreich zu ende des 16den und anfang des 17den seculi. Er war königlicher rath und zu Paris an. 1543 gebohren/ dadurch er von einem andern dieses namens unterschieden wird/ dessen geburts-ort Falaise in der Normandie war. Den grund seiner studien legte er in dem collegio de la Marche, allwo er durch unfürsichtigkeit mit einem feder-messer sich um ein auge gebracht. Hierauf wurde er nach Turin geschickt/ und von dar nach Pavia/ daselbst seine studia fortzusetzen. Von hier begab er sich nach Bononien/ daselbst die rechts-gelahrtheit zu erlernen/ und nachdem er sich mit den vortrefflichsten leuten bekannt gemacht/ nahm er an. 1571 eine reise durch gantz Italien vor/ um die antiquitäten genauer zu besehen. Bey seiner zurückkunfft nach Franckreich wurde ihm eine raths-stelle über die königlichen wasser und waldungen aufgetragen/ welche er auch mit grossem ruhme bekleidet. Inzwischen verfügte sichs/ daß seine beyden eltern sturben/ daher er das öffentliche amt ablegte/ um einigen trost in der einsamkeit bey ausübung der gottseligkeit und genauerer einsicht in die wissenschafften zu finden. Hierüber nun hielt er stätige correspondentz mit den gelehrtesten männern/ als dem Cardinale Perron/ Rapin/ Loiseul/ Casaubons/ Sirmondo und andern; absonderlich machte er mit Pithöo vertrauliche freundschafft/ und dem Baronio communicirte er viel anmerckungen/ welche dieser mit in seine annales eingerückt. In dem ligistischen kriege hielt er sich gantz stille/ und suchte in der matheſi sein vergnügen/ da er auch eine art/ wie man einen circul ausmessen solle/ erfunden/ welche Scaliger sehr rühmet. Hierdurch nun setzte er sich bey iederman in grosse hochachtung/ daher der König Henricus IV bewogen wurde/ ihn zum informatore des Printzens von Conde zu erwählen. Ob er nun gleich lieber in seiner ruhe ungestört leben wolte/ als die widerwärtigkeiten des glückes bey hofe erfahren/ so muste er doch/ in ansehung des grossen nutzens/ den sein vaterland daraus zu gewarten/ diese beschwerliche bedienung über sich nehmen. Er verſahe diese mit solchem vergnügen des hofes/ daß ihm auch nachgehends der König Ludovicus XIII untergeben wurde. Allein er konte nicht lange solcher wichtigen charge vorstehen/ indem er an. 1612 im 68sten jahre seines alters gestorben/ da er wenige monate über ein jahr solche geführet. Man hat von ihm einige wercke/ darunter sonderlich des Senecä schrifften mit anmerckungen von ihm versehen worden. Sein leben/ welches Iean le Beque, Advocat-General bey dem rathe über die müntzen verfertiget/ ist zu anfang seiner wercke zu finden. *Sammarthan.* in elog. doctor. gallor.; *Perrault* les hommes illustres qui ont paru en France pendant le 17 siecle t. 2 p. 124 seq.

Faber/ (Petrus) oberster Parlaments-Herr von Toulouse/ war aus einem orte dieser vogtey gebürtig/ und starb an. 1600 an dem schlage. Man hat von ihm einen commentarium de magistratibus romanis, desgleichen semestrium libros tres, und andere/ dadurch er sich bey den gelehrten in grosse hochachtung gesetzt/ zumal er den fußstapffen seines præceptoris, des berühmten Johannis Cujacii/ so rühmlich gefolget. *Iust. Lipsius* ad Belgas centur. I epist. 10; *Thuan.* lib. 123 histor.; *Martin. Hanckius* de romanar. rer. scriptor. lib. 2 p. 1 c. 40; *Sammarth* in elog.; *Teissier* elog. des hommes sçavans t. II p. 309.

Faber/ (Petrus) einer der ersten gehülffen des urhebers der Jesuiten Ignatii Lojolä/ mit welchem er sich in dem 23sten jahre seines alters/ nachdem er zu Paris die philosophie und gottes-gelahrtheit studiret/ verbunden. Er war zu Villaret in Savoyen an. 1506 gebohren. Der Pabst Paulus III, welcher diese neue societät bestätiget/ schickte ihn nach Parma/ von dar auf die reichs-täge nach Worms und Regenspurg/ hierauf nach Spanien/ und endlich abermals nach Teutschland/ da er/ gleichwie in andern provintzen/ gar viel zur grundlegung und annahme seiner societät beygetragen. Als er aber auf das concilium zu Trident beruffen wurde/ starb er an. 1546 an einem fieber. *Nilarion de Caste* hist. Cath. des hom. & dam illustr.

Faber/ (Philippus) ein berühmter Franciscaner-mönch in dem 17den seculo. Er war zu Spianata ohnweit der stadt Faenza von schlechten eltern gebohren/ vergrösserte aber nachgehends seine niedrige geburt durch den ruhm/ welchen er sich durch erlernung der wissenschafften zuwege gebracht. Nachdem er seine studia, welche er zu Padua angefangen/ zu Rom geendiget/ wurde er zum baccalaureo gemacht/ und gieng hierauf nach Venedig/ daselbst die philosophie zu lehren. Hierauf ward er von seinem orden einmüthig zum General-Aßistenten erwählet/ welche würde er auch zu grossen nutzen dieses ordens in die 30 jahr bekleidet. Auser diesem machten ihn auch seine ordens-brüder zum auffseher der studien zu Cremona/ Parma und Padua. An diesem letztern orte wurde ihm auch die metaphysic zu lehren aufgetragen/ und nachdem er dieses sein amt 3 jahr mit gutem succeſſe verrichtet/ wurde er zu der theologischen profeßion befördert/ und zugleich mit einer pension/ dergleichen keiner vor ihm gehabt/ jährlich versehen. Welches ihn auch bewog/ niemals diesen ort zu verlassen/ ob ihm schon Pabst Urbanus VIII die stelle eines Inquisitoris zu Rom ertheilen wolte. Im übrigen haben ihm die Scotisten die neue aufnahme ihrer lehre/ so damals ziemlich herunter gekommen war/ zu dancken. Er starb an. 1630 den 28 augusti im 66sten jahre seines alters. Er hat verschiedene schrifften verfertiget/ deren ein theil in die hände eines Professoris zu Padua/ Felicis Osii/ gekommen/ aber mit seinem tode zu grunde gegangen. Unter denen/ die noch übrig sind/ findet man: opus de primatu Petri & Pontificis Romani adversus 4 priores de rep. ecclesiastica libros M Antonii de Dominis; adversus Atheos; commentar. in 4 libros sententiar.; metaphysicam, welche sein succeſſor, Matthias Ferchius/ mit beyfügung seines lebens ans tages-licht gestellet; de censuris ecclesiasticis, de prædestinatione; &c. *Thomaſin.* in elog.; *Ghilini* th. d' huom. lett.; *Ioh. Imperial.* musæum histor.; *Freherus* in theatro.

Faber/ (Timäus) ein niederländischer rechts-gelehrter/ welcher von Lewarden in Frießland gebürtig gewesen/ und an. 1623 gestorben. Man hat von ihm annotat. juris lib. 1 & disputat. anniversar. ad lib. 4 instit. Iustiniani; *Valer. Andreas* bibl. belg.

Faber/ (Vitus) Herr von Pibrac/ Präsident des parlaments zu Paris/ war gebürtig von Toulouse/ allwo seine familie bereits von 200 jahren her sich mit vornehmen häusern durch heyrathen vereiniget/ und durch bekleidung der ansehnlichsten ehren-stellen sich grosse hochachtung erworben. Nachdem er den grund seiner studien zu Paris gelegt/ begab er sich nach Italien. Als er von dar wieder zurücke gekommen/ brachte er sich gleich anfangs bey dem parlamente zu Toulouse grosses ansehen zuwege/ und wurde in dem 25sten jahre seines alters bey demselbigen zu einen rath ernennet/ gleichwie ihm bald darauf in dieser stadt das amt eines Ober-Richters aufgetragen worden. Einige zeit hernach gieng er mit

Digitized by Google

er mit dem character eines ambaſſadeurs auf das concilium nach Trident/ſeines Königes intereſſe darbey zu beobachten. Bey ſeiner zurückkunfft wurde er general-advocat bey dem parlamente zu Paris/ dieſes geſchahe an. 1565. Seine kluge aufführung/ die er in den bisherigen ehren-ſtellen erwieſen/ bahnte ihm den weg zu höhern würden. Er gieng mit dem neu-erwählten Könige Heinrico Valeſio nach Pohlen/ in deſſen namen er denen von der republic abgeſchickten geſandten mit groſſer beredtſamkeit antwortete. Als aber dieſer/nachdem er den tod ſeines bruders Caroli IX vernommen/ heimlich in Franckreich entwich/ kam Faber bey den Pohlen/welche darüber gantz unſinnig wurden/ in die gröſte lebens-gefahr/ ſo/daß er kaum in einem dicken wald der wuth des pohlniſchen pöbels entgehen kunte. Doch als er dieſe raſende gemüther durch ſeine beredtſamkeit wiederum beſänfftiget/ nahm er den weg aus Pohlen nach Franckreich/ kam aber bald wiederum in Pohlen an/in hoffnung/ſelbige krone ſeinem Könige zu erhalten. Ob er nun ſchon ſeinen endzweck hierbey nicht erreichete/ſo war er doch bey ſeiner zurückkunfft in Franckreich ſo glücklich/ daß meiſtens durch ihn der friede befördert wurde. Daher der König Heinricus III bewogen wurde/ ihm an.1577 die charge eines präſidenten au mortier bey dem parlamente zu Paris zu ertheilen; gleichwie die Königin von Navarren und der Hertzog von Anjou ihn zu ihren Cantzler erwähleten. Er ſtarb zu Paris an. 1584 den 12 may im 56ſten jahre ſeines alters. Seine gedichte/ welche unter dem namen quatrains de Pibrac bekannt/ ſind in die griechiſche/ lateiniſche/türckiſche/arabiſche und perſiſche ſprachen überſetzt worden. Auſſer dieſen hat man von ihm: Vn recueil de remonſtrances; louanges de la vie ruſtique; reponſe a la Herangue faite a Henri III Roi de Pologne par l'Evêque d'Vladislavie, en françois & en latin. *Carol. Paſchal.* in ipſ. vita; *Sammarth.* elog. l.3; *Thuan.* hiſt. l.58 & 61. item l.80; *Caſel* hiſt. de Lang.; *Blanchard.* hiſtoir. des preſ. de Paris; *Teiſſier* eloges des hommes ſçavans t.2 p. 23 ſeq.

Faber; ſ. Fabri & le Fevre.

Fabertus/ (Abrahamus) Marſchall von Franckreich / Gouverneur von Sedan/ war von Metz gebürtig. In ſeinen jungen jahren hielte er ſich bey dem Hertzoge von Eſpernon/ Johann Ludwig von Valette auf/ und als er etwas erwachſen/ brachte ihn der Cardinal de la Valette nach hofe. Hierauf begab er ſich in krieges-dienſte/ und erwieſe bey allen gelegenheiten vortreffliche proben ſeiner tapfferkeit. Er befand ſich an. 1636 unter den trouppen / welche in Hagenau proviant bringen muſten/ und wohnte in gedachtem jahre der belägerung von Saverne/ gleichwie an. 1637 der von Landrecy/ und zwey jahr hernach einer andern von Chivas bey. In anſehung ſeiner getreuen dienſte/ machte ihn der König zum capitain über die garde/und bald darauf zum General-Wachtmeiſter/ in welcher charge er eine eſquadron von dem regiment de la Valette in dem treffen bey Quiers commandiret. Und nachdem er bey der belagerung vor Arras und dem treffen bey Sedan geweſen/ wurde ihm das gouvernement dieſer ſtadt und ihrer feſtung anvertrauet. An. 1646 war er commandirender Feld-Marſchall bey eroberung der feſtungen Piombino und Portolongone in Italien/ und an. 1654 nahm er die ſtadt Stenay hinweg. Vier jahr hernach ertheilete ihm der König den Marſchalls-ſtab/ welchen er aber nicht lange geführet/ indem er an. 1662 im 63ſten jahre ſeines alters zu Sedan geſtorben. Seine gemahlin Claudia Richardina de Elevant/ hat ihm verſchiedene kinder beyderley geſchlechts gebohren. Unter den ſöhnen wurde Ludovicus/ welcher den titul eines Marquis von Fabret geführet/ Gouverneur von Sedan/ und kam an. 1669 in dem treffen vor Candia/ in welchem er die ſtelle eines Colonels über das lothringiſche regiment bekleidet/ ums leben. Von den töchtern iſt Anna Deodata an. 1657 eine gemahlin Ludovici von Cominge/ Marquis von Vervins / oberſten hofmeiſters des Königs / worden / nachdem aber dieſer an. 1663 verſtorben/ hat ſie ſich mit dem Marquis von Trelon vermählet. *Perrault* les hommes illuſtres t.2 p. 79.

Fabianus/ ein Pabſt/ war von Rom gebürtig / und ſuccedirte Antero A.C. 236. Zu ſeiner zeit entſtund die novatianiſche kätzerey. Er bauete verſchiedene kirchen für die begräbniſſe der märtyrer/ deren leben er von gewiſſen perſonen beſchreiben ließ. Endlich erlangete er ſelbſt die märtyrer-krone unter dem Käyſer Decio/ nachdem er 14 jahr 11 monat und ſo viel tage geſeſſen hatte. Man giebt vor/ daß unter währenden cäremonien bey ſeiner wahl eine taube über ſeinem haupte ſich ſehen laſſen. *Euſeb.* l.6 hiſt. c.22 & ſeq.; *Anaſtaſ.* in ipſius vita; *Oroſius* l.7; *Platina*; *Baron.* A.C. 238. 442 & ſeq.; *Ludgs. Iacob.* bibl. Pontif.

Fabius/ ein Biſchoff zu Antiochien/ welcher in dem dritten jahrhundert ſich bekannt gemacht. Man ſagt/ daß er ſich durch einen brief des Novatiani bey nahe zu deſſen irrthümern verführen laſſen/ wofern ihn nicht die zuſchrifft des Pabſts Cornelii und des Dionyſii von Alexandria auf dem rechten weg erhalten. Er ſtarb an. 253/ nachdem er ſeiner kirche nicht länger als 2 jahr vorgeſtanden. *Euſeb.* in chron. & l.6 hiſt.; *Baron.* A.C. 255 n. 37 &c.

Fabius/ die familie zu Rom/welche lange zeit im gröſten flor geſtanden/ wie dann daraus 7 dictatores, 5 rottmeiſter / 7 cenſores; 48 bürgermeiſter / 10 zunfftmeiſter / ſo in bürgermeiſterlichem anſehen gelebet/ und 5 vornehme perſonen in dem rath entſproſſen ſind. In anſehung der treuen geleiſteten dienſte iſt auch dieſe familie mit 13 groſſen und 2 kleinen triumphen beehret worden. Man ſaget/ daß dieſe familie daher Fabiana genennet worden / weilen/ als die Römer den ackerbau ſtarck getrieben / einer aus dieſem geſchlechte ſonderliche wiſſenſchafft gehabt/ bohnen zu pflantzen; wie man ſonſt von den Piſonibus, Ciceronibus und Lentulis weiß/ daß ſie ihre namen von erbſen/ kichern und linſen bekommen haben. Wie mächtig dieſe familie müſſe geweſen ſeyn/ kan man daher ſchlieſſen/daß ſie ſich erbot/auf ihre eigene unkoſten wider die Vejentes/ als öffentliche feinde der Römer/ einen krieg zu führen. Wiewohl dieſer ruhmwürdige anſchlag ihnen nicht gelungen/ inmaſſen 306 perſonen von dieſem geſchlechte in der ſchlacht bey dem fluß Cremera A.R. 277 blieben/ und nicht mehr als ein einiger / ſo wegen zarten alters zu Rom geblieben / noch mit dem leben davon kommen/ welcher zu den höchſten ämtern in der republic erhoben wurde. Doch iſt nicht zu läugnen/ daß dieſe gantze hiſtorie von dem Dionyſio halicarnaſſäo für eine fabel angegeben wird. Q. Fabius Gurges/ einer aus dieſem geſchlechte/ ſo A.R. 462 mit D. Junio Bruto Scäva bürgermeiſter war/ fochte wider die Samnites/ hielt ſich aber ſo ſchlecht/ daß der rath ihn wieder zurück ruffen wolte. Allein/da ſein vater/Fabius Maximus/ die ſchlechte aufführung ſeines ſohnes vernommen/ erſuchte er den rath alſofort/ daß er als lieutenant unter ihm dienen möchte. Nachdem ihm nun hiermit gewillfahret wurde/ gieng das werck gantz anders von ſtatten/ die Samnites wurden geſchlagen / und Gurges erhielte einen triumph. *Dionyſius halicarnaſſenſ.* l. 9; *Livius* l.1 & 2; *Florus* l. 1 c.12; *Aurel. Victor.* de vir. illuſtr. c.14; *Oroſ.* l.2; *Plin.* l.18 c.3; *Macrob.* l.1 c.6; *Ovidius*; *&c.*

Fabius Cerilianus/ ein hiſtorien-ſchreiber; ſ. Cerilianus.

Fabius Dorſenus oder **Doſſenus**/ ein comödien-ſchreiber / deſſen ſpiele die Römer Atellanes von dem orte Atella zwiſchen Capua und Neapolis gelegen/ zu nennen pflegten/ weil dergleichen arten zu erſt allda erfunden worden. Man kan nicht ſagen / zu welcher zeit er eigentlich gelebet. Plinius führet einige verſe von ihm an. So gedencken auch Horatius und Seneca ſeiner. *Plin.* l.14 c.13; *Horat.* ep. lib.2 5 *Seneca* ep. 89.

Fabius Marcellinus/ ein geſchicht-ſchreiber des 3ten jahrhunderts / welcher nach Alexandro Severo und vor Diocletiano lebete. Lampridius berichtet/ daß er des Alexandri Mammäi leben beſchrieben. Desgleichen gedencket auch ſeiner Vopiſcus im leben Probi / allwo er meldet/ daß er nicht willens ſey Saluſtio/ Livio/ Tacito oder Trogo/ ſondern Marco Maximo/Suetonio und Fabio Marcellino nachzufolgen. Man findet auch etwas von ihm gemeldet beym Voßio lib. 3 de hiſt. latin. p. 703.

Fabius Maximus/ ſo auch Rullianus genannt wurde / war der erſte aus dem geſchlechte der Fabiorum, welcher den zunamen Maximus verdienete. A R. 429 war er General über die reuterey / und fiel der Samniter lager mit gewalt an/dardurch er einen vollkommenen ſieg beſtritte/ ohngeacht ihm ſein dictator Papyrius befohlen/ in ſeiner abweſenheit nichts vorzunehmen. Allein/ er wolte lieber ſein leben den ſtrengen geſetzen der Römer aufopffern / und wider habende ordre fechten/ als eine gelegenheit/ dabey er ſeinem vaterlande einen ſo nützlichen dienſt erweiſen könte / verlieren. Nach gehaltenem treffen wolte ihn zwar der dictator Papyrius tödten laſſen / allein das volck rettete ihm das leben. Er war zu fünffmalen bürgermeiſter / einmal cenſor, und A.R. 450 dictator. Bey dieſen anſehnlichen bedienungen unterließ er nichts/was zu dem ruhme der republic und ſeiner familie gereichen kunte. Dannenhero ward ihm der triumph über die Samniten/ Gallier/ Umbrier/ Tuſcier/und viele andere völcker/zuerkannt. Er war der erſte/welcher verordnete / daß die römiſchen Ritter jährlich einmal auf weiſſen pferden von dem templo honoris nach dem capitolio zureiten ſolten. *Aurel. Victor.* de viris illuſtr. c.32; *Livius* l.18 & 19; *Eutrop.* lib. 23 *Valer. Maxim.*; *Florus*; *&c.*

Q. Fabius Maximus / wurde cunctator oder der trockene und ſäumige zugenannt/weiln er bloß des Hannibals / ſeines feindes/ bewegungen in acht nahm/ niemals aber wegen der ſchwäche ſeiner armee mit ihm ein treffen wagen wolte/dadurch aber ſeinem feinde groſſen ſchaden zugefüget. Hannibal merckte dieſes/ als ein kluger General/ gar wohl/ und ließ ihm dannenhero zuentbieten/wenn er ſo ein tapfferer krieges-held wäre/wie er wolte angeſehen ſeyn/ ſolte er ins offene feld und ſeinen feinden behertzt unter die augen gehen. Allein/ Fabius ließ ihm antworten: daß Hannibali/ als einem ſo vortrefflichen General/ wie er wolte angeſehen ſeyn/ beſſer anſtehen würde/ ihn zu einem treffen zu nöthigen. Die Römer/welche ihm ſein bisheriges verfahren für eine zaghafftigkeit ausgeleget/wurden nun gantz anders ſinnes/und ſetzten ihm eine krone auf/ welche man obſidionalem nennete/ weil er eine ſo unvermeidliche belagerung von Rom abgewendet hatte. Hannibal ſein feind ſelbſten nennete ihn der Römer ſchild. Im übrigen war er fünff mal bürgermeiſter / und ſchlug bey ſeiner erſten regierung die Ligurier/ erwieß auch ſonſt ſeinem vaterlande allezeit vortreffliche dienſte. Er nahm Tarentum wieder weg/und brachte die ſtatue des Herculis von dar ins capitolium / und nachdem er mit dem feinde einen accord gemacht/ die gefangenen loß zu machen und auszuwechſeln / welchen der Rath nicht beſtätigen wolte/ verkauffte er alle ſein haab und gut / damit er nur ſein wort halten möchte. *Livius* l. 22. 23. 27. 30; *Plin.* l.5 c.53; *Valer. Max.* l.5 c.2; *Plutarchus* in ipſius vita; *Florus* l.2; *Aurel. Victor.* de viris illuſtr. c.43; *Polybius* l.3 &c.

Fabius Maximus/ Allobrogicus, von ſeinen ſiegen wider dieſes volck zugenannt. Eben dieſer iſt es/ welcher Bituitum/ den König der Auvergner ſchlug/ die Allobroges bezwang/ und einen theil von Languedoc/ das Dauphiné und Savoyen zu einer römiſchen provintz machte unter dem namen provincia Narbonenſis. Er war A.R. 633 nebſt dem Opimio Nepote bürgermeiſter / und A.R. 649 oder 50 wurde er cenſor, und hinterließ einen ſohn ſeines namens / welcher wegen ſeines liederlichen lebens ſeines väterlichen erbtheils beraubet wurde. *Vellejus Paterculus* l.2; *Valerius Maxim.* l. 3 c. 5 & l.6 c.9 &c.

Q. Fa-

Digitized by Google

Q. Fabius Maximus/ war des dictatoris Fabii sohn/ als er sahe/ daß sein vater zu pferde ihm als bürgermeister entgegen kam/ ohne sich von seinem sattel zu bewegen/ schickte er alsobald und ließ ihm sagen/ daß er vom pferde vor ihm als bürgermeister herab steigen solte. Darauf umarmete der vater den sohn/ und sprach: ich wolte sehen/ ob du verstündest/ was da heisse ein römischer bürgermeister seyn; daß also dieser edle Römer sichs für eine grössere ehre hielte/ einen sohn zu haben/ welcher die würde seines amts verstünde/ als selbsten von einen bürgermeister/ der sein sohn war/ respectiret zu werden. *Plutarch.; Val. Maxim.* l. 2.

Q. Fabius Servilianus/ war oberster priester zu Rom/ und A. R. 611 zugleich mit Lucio Metello bürgermeister/ und wurde in Spanien wider Viriatum gesandt/ welchen er anfänglich überwandt/ verfolgete und in eine von seinen städten trieb; allein/ da er hernach in einem ausfalle/ welchen Viriatus that/ geschlagen und genöthiget wurde/ sich wiederum zurück zu ziehen/ muste er mit schlechten bedingungen einen frieden eingehen/ welches den ruhm seines sieges sehr verdunckelte. Er hat von dem jure Pontificio viele bücher geschrieben; desgleichen hat er auch annales verfertiget/ davon aber nur noch einige stücke vorhanden. *Livius; Florus &c.; Vossius* de hist. lat. l. 1 c. 7; *Joh. Albert. Fabric.* bibl. lat.

Q. Fabius Pictor/ war der erste unter den Römern/ welcher anfieng die historie in ungebundener rede zu schreiben/ weswegen er vom Livio scriptorum antiquissimus & longe antiquissimus auctor genennet wird. Jedoch ist diejenige schrifft/ welche unter seinen namen vorhanden/ ein von Annio Viterbiensi fälschlich eingeschobenes buch. Ihrer viel vermengen ihn mit andern personen dieses namens/ als z. e. mit einem gelehrten juristen/ dessen Cicero gedencket. Er bekleidete A. R. 534 die stelle eines quæstoris provincialis, und wurde nach der beruffenen schlacht bey Cannas zu dem Apollo nach Delphos geschickt/ bey selbigem zu fragen/ was es endlich für einen ausgang mit den niederlagen der Römer nehmen würde? die familie/ aus welcher er entsprossen/ bekam daher den zunamen Pictor/ weil der erste von derselbigen den tempel der göttin Salus zu Rom mahlete. *Vossius* de hist. lat. l. 1 c. 3; *Wilhelm Grotius* de vitis ICtor. l. 1 c. 4; *Mart. Hanchius* de romanar. rer. script. p. I & II c. 1.

Fabius Rusticus/ ein geschicht-geschreiber/ lebte unter Claudii und Neronis regierung. Tacitus ziehet in seinen annalibus seine schrifften an/ und nennet ihn im leben Agricolä den nettesten unter den neuen scribenten.

Fabriano / lat. Fabrianum, ist eine grosse und mit mauren umgebene stadt in Italien in der anconitanischen Marck/ welche wegen ihrer prächtigen gebäue berühmt ist/ und deswegen mit Erema in der Lombardey/ mit Prato in Toscanien/ und Barulo in Apulien verglichen wird. Sie lieget unten am appenninischen gebürge im päbstlichen gebiete/ an den gräntzen des hertzogthums Urbino/ zwischen den beyden ruinirten örtern/ Sentinum und Matelica/ und ist 14 meilen von Camerino nordwärts entfernet. *Baudrand.*

Fabricio/ (Hieronymus) von Aqua Pendente, seinem geburts-orte/ zugenamet/ war ein berühmter medicus zu ende des 16den seculi. Den anfang seiner studien machte er zu Padua/ mit erlernung der lateinischen und griechischen sprache; hierauf griff er die philosophie an/ und nachdem er hieraus das nöthigste gefasset/ schritte er zu der medicin unter dem berühmten Gabriele Fallopio. Er legte sich sonderlich auf die chirurgie und anatomie/ welche er 40 jahr lang zu Padua profitirte. Die venetianische republic ließ ihm ein jährliches einkommen von 1000 kronen in golde reichen/ und beehrte ihn mit einer statue und einer göldenen kette. A. C. 1603 starb er/ und ließ unterschiedliche medicinische schrifften hinter sich/ als: opera anatomica; de formato fœtu; de venarum ostiolis; de locutione & ejus instrumentis; de brutorum loquela; de formatione ovi & pulli, &c. opera chirurgica; medicina practica; consilia medica, &c. *Jac. Phil. Thomasius* in elog. illustr. viror.; *Van der Linden* descr. med.

Fabricius / (Andreas) ein probst von Oetingen in Schwaben/ war gebürtig aus einem dorffe unter das Lüttichische gehörig. Unter seinem bruder/ welcher professor zu Ingolstatt gewesen/ studirte er die philosophie und Gottes-gelahrtheit/ darinnen er mit solchem nachdruck avanciret/ daß er selbige zu Löven lehren kunte. Er setzte sich durch seine wissenschafft in grosses ansehen. Der Cardinal Otto von Augspurg nahm ihn unter seine ministers auf/ und schickte ihn nach Rom/ da er sich in die 6 jahr aufgehalten. Nach seiner zurückkunfft wurde er von den Hertzogen in Bayern zu ihren rath angenommen/ welche ihm auch wegen seiner treugeleisteten dienste die probstey von Oetingen verschaffet/ darauf er an. 1581 gestorben. Er hat harmoniam confessionis Augustanæ, tragœdias christianas, und andere schrifften mehr verfertiget. *Val. Andr.* bibl. Belg.; *Miræus* de script. sec. 16 &c.

Fabricius Luscinius/ (Cajus) ein berühmter römischer General/ welcher sich durch seine redlichkeit und unerschrockenen muth so wohl bey seinen feinden als freunden in grosses ansehen gebracht. Er bedienete die ansehnlichsten ehren-stellen in der römischen republic. A. R. 471 war er das erste mal bürgermeister/ und hatte das glücke/ daß er die Samniter/ Brutianer und Lucanianer besiegete. Uber dieses nöthigte er auch die feinde/ die belagerung der stadt Thurium aufzuheben/ und brachte eine so ansehnliche beute nach Rom/ daß er nicht allein den bürgern ihre contributiones, welche sie zu diesem kriege hergeschossen/ wieder geben/ sondern auch grosse geschencke unter die soldaten austheilen lassen kunte/ und gleichwohl eine ansehnliche summa vor die gemeine casse übrig blieb. Sein anderes bürgermeister-amt hat er an. 475 angetreten. Inmittelst verrichtete er eine gesandschafft an den König Pyrrhum/ die von ihm in dem an. 473 vorgefallenen unglücklichen treffen gefangene römische soldaten zu rantzioniren. Pyrrhus/ dem des Fabricii armuth bewust war/ suchte ihn mit geschencken auf seine seite zu bringen/ allein er verachtete solche mit einer sonderbaren römischen großmuth. Durch diese und andere reden des Fabricii/ welche er mit grosser klugheit vorgebracht/ wurde der König bewogen/ ihm den obersten platz in seinem rathe und armeen/ oder wie andere wollen/ gar den vierdten theil seines königreichs anzubieten. Allein/ Fabricius war unerbittlich/ und verwiese dem Könige mit einer grossen ernsthafftigkeit/ daß er auf solche weise wider sein eigen interesse handeln würde/ indem seine unterthanen lieber Fabricium als Pyrrhum zu ihren König haben würden. Währenden seines bürgermeister-amts legte er bey dem Könige ein vortreffliches zeugniß seiner aufrichtigkeit ab/ indem er des Königes leib-medicum/ welcher seinem Herrn mit gifft hinzurichten sich anerbote/ mit einem grossen abscheu abwiese. Zu gleicher zeit gieng das treffen zwischen ihm und dem Pyrrho bey Asculum vor/ da zwar Pyrrhus gesieget/ aber zugleich seine besten soldaten eingebüsset/ dahero er um so viel lieber Italien verlassen/ als ihn die Sicilianer zu hülffe geruffen. Im folgendem jahre 478 wurde er censor, und hatte nun abermals Aemilium Papum/ welchen er schon zu zweyen malen in dem bürgermeister-amte gehabt/ zu seinem collegen. Mit diesem brachte er es dahin/ daß Cornelius Rufinus/ welcher die gröstten ehren-stellen bereits bekleidet/ auch dem Fabricio selbsten zum bürgermeister-amte behülfflich gewesen/ aus dem rath/ wegen seines geitzes/ verstossen wurde. Er hinterließ so wenig reichthum/ daß seinen töchtern die mitgift aus der gemeinen casse muste gereichet werden. *Cicero* de offic. l. 3 c. 22 & de amicitia c. 11; *Dionys. halicarn.* excerpt. de legat.; *Plutarch.* in Pyrrho; *Valer. Maxim.* l. 4 c. 4 l. 6 c. 5.; *Eutrop.* breviar. l. 2; *Ælian.* var. hist. l. 12 c. 33 &c.; *Bayle.*

Fabricius/ (Capito) s. Capito.

Fabricius / (Franciscus) ein berühmter literator in dem 16den seculo/ war ein sohn Johannis Fabricii Rolland/ so die unruhe/ welche die wiedertäuffer zu Münster verursachet/ beschrieben/ und war zu Düren/ einer stadt in dem hertzogthume Jülich/ gebohren. Nachdem er sich zu hause einige zeit unterrichten lassen/ gieng er nach Franckreich/ daselbst die beyden berühmten männer/ Adrianum Turnebum und Petrum Ramum zu hören. An. 563 wurde er bey dem gymnasio zu Düsseldorff rector, welches amt er mit grossem eifer verwaltete. Durch seine gelehrsamkeit hat er sich verschiedene berühmte leute/ als die beyden Utenhovios/ Adrianum Junium/ Theodorum Zwingerum/ Wilhelmum Xylandrum/ Dionysium Lambinum/ und andere/ zu seinen freunden gemacht. Nachdem er nun durch seine getreue unterweisung bey der jugend in die 10 jahr grossen nutzen geschaffet/ starb er an letztbesagtem orte im 47sten jahre seines alters. Unter seinen schrifften wird sonderlich die lebens-beschreibung des Ciceronis gar hoch ästimiret/ wie denn die oftmals wiederhohlten auflagen davon zeugen können. *Thuan.* hist. l. 56; *Andreas Schottus* tullianar. quæst. l. 4 c. 2; *Christophorus Heidmannus* in præfat. histor. Ciceronis; *Martin. Hanckius* de romanar. rer. scriptor. l. 2 p. 1 c. 29; *Cren.* anim. phil. & hist. part. 2 p. 193; *Teissier* eloges des hommes scavans t. 1 p 405 & 6 t. 3 p. 233.

Fabricius/ (Georgius) ein berühmter poet und criticus seiner zeit/ ward zu Chemnitz in Meissen an. 1516 den 23 april gebohren. Nachdem er so wohl in seinem geburts-orte als auch zu Freyberg den grund zu den studiis gar wohl geleget/ begab er sich nach Leipzig/ um sich darinnen desto mehr und mehr festzusetzen. Welches er auch mit solchem erwünschtem succeße gethan/ daß ihm drey brüder aus dem berühmten adelichen geschlechte von Werther anvertrauet worden. Mit dem ältern davon/ so Wolffgangus hieß/ gieng er an. 1539 in Italien/ allwo er sonderlich zu Rom die antiquitäten mit grossem fleiß durchsuchet und bemercket/ davon er nachgehends drey bücher/ gleichwie von Rom selbsten ein buch verfertiget. Nachdem er nun in Italien die vornehmsten städte besuchet/ kam er nach Teutschland wiederum zurücke/ und führte seinen untergebenen nach Straßburg/ allwo damals Joannes Sturmius mit grossem ruhme lehrete. Er befand diesen ort so nützlich/ daß er auch die zwey andern brüder nachmals dahin brachte. Hierauf wurde er an. 1545 zum rectorat auf das berühmte gymnasium zu Meissen beruffen. Gleichwie er nun zu Chemnitz und Freiburg durch seine getreue unterrichtung der jugend bereits vorhero grossen ruhm erworben; also fand er nun desto bessere gelegenheit/ selbige zu vergrössern/ da er in Rom/ Neapel/ Venedig und Padua alles dasjenige gesehen/ was zu einer gründlichen verstehung der lateinischen scribenten verträglich seyn kunte. Der Käyser Maximilianus II machte sehr grossen staat von seinen versen/ und krönte ihn nicht allein zu einen poeten/ sondern erhub ihn auch in den adel-stand kurtz vor seinem tode/ welcher an. 1571 erfolget. Ausser bereits angeführten schrifften sind folgende merckwürdig: itinera, Romanum primum, Neapolitanum, Romanum secundum, Patavinum, Chemnicense, Argentoratense in versen; virorum illustrium seu historiæ sacræ libr. 10; rerum in Germania præcipue Saxonia memorabilium libr. 2; originum Saxonicarum l. 7; de Saxoniæ ducibus Electoribus liber; de marchionibus Misnensibus liber elegiaco carmine; annalium urbis Misnæ libri 3; vita Iohannis Rivii; odarum ad Deum libr. 3; castigationes in Terentium cum explicatione castigationum; castigationes & annotationes in Virgilium, Horatium; notæ in Senecæ tragœdias; commentaria in veterum poëtarum ecclesiasticorum opera christiana; emendationes in Flavium Sosipatrum Charisium; commentarius in Genesin, &c. *Matthæus Dresserus* in oratione de vita Georg. Fabricii, welche in dem andern buche seiner elocutionis rhetoricæ

Digitized by Google

ricæ zu finden. *David Chytræus* Saxon. libr. 22; *Iacob. Auguſt. Thuan.* hiſtor. l. 50; *Melchior Adami* in vitis philoſophor.; *Albin.* meiſn. landchronick tit. 25 p. 362 ſeq.; *Ioachim. Camerar.* præfat. in Terent.; *Barthius* adverſar. l. 5 c. 9; *Martin Hanckius* romanar. rer. ſcriptor. l. 1 p. I c. 60 & l. 2 p. II c. 60; *Teiſſier* eloges des hommes ſçavans t. 1 p. 366 & t. 3 p. 215; *Sagittar.* introd. ad hiſt. eccleſiaſt. p. 213.

Fabricius/ (Heinricus) ein medicus/ wurde zu Bergzabern anno 1547 gebohren. Nachdem er zu Hornbach unter anführung des berühmten theologi Immanuelis Tremellii den grund in ſeinen ſtudiis geleget/ begab er ſich an. 1565 nach Wittenberg/ und von dar zwey jahr hernach nach Straßburg. Hierauf wurden ihm einige junge von adel/ die ſich von Scharffenſtein ſchrieben/ anvertrauet/ mit denen er nach Heidelberg gegangen. An. 1572 wurde er von den ſtänden in den Niederlanden mit dem character eines oratoris auf den reichs-tag nach Speyer geſchickt; allwo er ſo gute proben ſeiner geſchicklichkeit an den tag legete/ daß ihn der Käyſer Maximilianus zum poeten krönete. Noch in beſagtem jahre gieng er nach Italien/ und legte ſich zu Padua mit groſſem nachdruck auf die medicin. An. 1574 kam er wieder zurücke/ und nahm zu Baſel in der philoſophie und medicin die Doctor-würde an. Von Baſel reiſete er nach Hornbach/ allwo ihm die philoſophie zu lehren aufgetragen worden / wurde auch an. 1577 wegen ſeiner klugen conduite zum rector des daſigen gymnaſii erwählet. Welches amt er auch mit groſſen nutzen verwaltete. Nicht weniger practicirte er gar glücklich in der medicin. Er ſtarb daſelbſt an. 1612 im 65ſten jahre ſeines alters. Man hat von ihm vitam Hieron. Tragi und epigrammata. *Melchior Adam* in vit. german. medicor.; *Freher.* in theatr.

Fabricius/ (Jacobus) general-Superintendens durch vor-Pommern/ wurde zu Coslin an. 1593 gebohren. Seine eltern waren von ſo geringen mitteln/ daß ſie ihm zu ſeinen ſtudiren faſt nichts geben kunten. Daher muſte er ſich mit informationen forthelffen/ und die noth lehrete ihn dermaſen fleißig ſeyn/ daß er endlich mit etlichen / auf die er die aufſicht gehabt/ nach Roſtock ziehen/ und von ihnen ſeinen unterhalt haben kunte. Als er noch in Roſtock war/ beruffte ihn der rath zu Coslin zu ſchul-dienſten. Bald darauf wurde er daſelbſt prediger / und als er nur 2 jahr in kirchen-dienſten geſtanden / erwählete ihn der Hertzog von Pommern/ Bogislaus XIV. zu ſeinem hof-prediger. Da nun dieſer wegen des abſterbens ſeines Herrn bruders Franciſci/ ſeinen hof von Rügenwalde nach Stettin verlegen muſte / nahm er Fabricium gleich von Coslin mit nach Stettin. In dieſer function war er 5 jahr geſtanden/ ſo gab ihm gedachter Hertzog die unkoſten/ daß er zu Grypswalde in Doctorem theologiæ promoviren ſolte. Bald darauf kam Guſtavus Adolphus/ König in Schweden/ nach Teutſchland / und bate Hertzogen Bogislaum/ daß er ihm Fabricium / den er in der hof-kirche zu Stettin gehöret/ ſo lange zu ſeinem beicht-vater und feld-ſuperintendenten geben möchte/ bis er ſeine deſſeins in Teutſchland ausgeführet hätte. Der Hertzog ließ ihn zwar nur auf ein jahr aus ſeinen dienſten / muſte aber hernach noch auf eine zeit lang dieſe dimiſſion extendiren/ und Fabricius blieb in ſchwediſchen dienſten/ bis der König in dem treffen bey Lützen geblieben. In dieſer zeit hatte er Mecklenburg/ die Marck/ Sachſen/ Thüringen/ Würtzburg/ und die meiſten reichs-ſtädte beſehen / denn er war ſtets um den König. Zu Augſpurg hat er auf königlichen befehl die 4 kirchen/ welche die römiſch-catholiſchen den Lutheranern verſchloſſen/ wieder aufgeſchloſſen; und ſo ofte er an örter kam/ da die proteſtantiſchen kirchen gedruckt wurden / ſtunde er ihnen nach beſtem vermögen bey. Nach dem tode des Königs in Schweden beruffte ihn der Hertzog wieder zurück/ und gab ihm bald darauf noch die general-ſuperintendur durch vor-Pommern. Als der letzte Hertzog von Pommern mit tode abgegangen/ und in der policey groſſe veränderung vorgefallen/ trieb er doch das/ ſo ihm als einem general-Superintendenti zugeſtanden / beſtändig fort / bis ihn endlich die Königin Chriſtina nicht nur in ſeiner general-ſuperintendur confirmiret / ſondern auch noch zum paſtore an der haupt-kirche in Stettin/ und zum profeſſore theologiæ an dem gymnaſio daſelbſt gemacht. Im übrigen aber iſt noch von ihm zu mercken/ daß er in eine bekannte controvers, was von geſichtern und offenbarungen zu halten/ iſt verwickelt worden. Denn als vor und zu anfang des teutſchen dreyßigjährigen krieges viele ſchrifften von allerhand offenbarungen/ erſcheinungen und weiſſagungen heraus kamen / gab er an. 1642 eine ſchrifft heraus/ unter dem titul: probatio viſionum, d. i. chriſtliches in GOttes wort und bewährten ſchrifften reiner theologorum wohlgegründetes bedencken von geſichtern/ deren etliche können Göttliche offenbarungen/ etliche aber teuffeliſche verführungen ſeyn/ ꝛc. welches buch von dem bekannten theologo Johanne Sauberto zu Nürnberg zum druck befördert / und von ihm und andern gebilliget worden. Allein/ ein prediger zu Lübeck/ M. Jacob Stolterfoot/ gab darwider heraus ein bedencken von geſichtern und offenbarungen zu dieſen letztern zeiten/ und was von denſelbigen zu halten. Worauf Fabricius an. 1646 in einer beſondern ſchrifft/ die er nennete invictam viſionum probationem, oder wohlbefeſtigte wiederlegung der nichtigen ſchein-gründe/ mit welchen ein ſtreitſüchtiger ſophiſt mein hiebevor gedrucktes büchlein von prüfung der geſichter zwar beſtürmet / aber mit nichten überwunden hat/ ſich vertheidiget. Gleichwie aber Stolterfoot noch nicht ruhen wolte; alſo wurde dieſe controvers durch mehrere ſtreit-ſchrifften noch weiter fortgeſetzet. Er iſt geſtorben an. 1654 den 11 auguſti/ da ihn 4 tage vorher der ſchlag auf der cantzel gerühret hatte. Er hat unter andern heraus gegeben fünff und dreyßig krieges-fragen aus GOttes wort und den ſchrifften Lutheri gründlich beantwortet; juſta Guſtaviana; gründliche widerlegung des falſchen vorgebens / damit den König in Schweden/ Guſtavum Adolphum/ wegen der calviniſterey verdächtig zu machen Joh. Conr. Hopfius ſich bemühet hat; das edle wunder-buch der iſraelitiſchen richter / in 83 predigten erkläret; hiſtoricher bericht von Benigna/ Könige zu Stettin; diſputationes in Geneſin, & in epiſt. ad Romanos, &c. *Henning Witte* in mem. theolog. p. 1089; *Arnold* in der kirchen- und ketzer hiſtorie p. 3 c. 20 §. 7 ſeq.; *Andr. Aaroli* memorabil. eccl. ſec. 17 l. 5 c. 39 p. 1041.

Fabricius / (Johannes Ludovicus) theologiæ Doctor & Profeſſor zu Heidelberg und Chur-pfältziſcher kirchen-Rath/ war gebohren zu Schafhauſen im jahr Chriſti 1632 den 29 julii. Sein vater/ Johannes Fabricius/ war anfänglich paſtor zu Dirmſtein in der Unter-Pfaltz/ nachmals aber wurde er nach Schafhauſen zum rectore an der ſchule daſelbſt beruffen. Von ſeinem vater gedachte er oft/ daß er wider die Roſencreutzer geſchrieben; ſo erzählte er auch etliche mal/ daß er von dem damaligen heidelbergiſchen Secretario wäre verſichert worden/ es wäre das buch: fama fratrum Roſeæ crucis, von dem hamburgiſchen profeſſore mathematum, Jungio/ geſchrieben worden. Da er zu Schafhauſen noch in der ſchule war / kunte es ihm keiner von ſeinen mit-ſchülern gleich thun/ und verſprachen ſich ſeine præceptores von ihm wegen ſeines fleiſſes und ſtatlichen kopffs etwas groſſes; und er hätte es in ſeiner jugend noch viel weiter bringen können/ als er es würcklich gebracht/ wo ihn nicht ſein ſchwacher und immer kränklicher leib ſo viel gehindert hätte. An. 1647 gieng er nach Cöln zu ſeinem bruder Seobaldo Fabricio. Daſelbſt laß er fleißig die alten griechiſchen und lateiniſchen ſcriptores, ſonderlich die poeten / triebe nebſt der philoſophie fleißig die geographie/ und excolirte ſein gedächtniß durch allerhand mittel. An. 1648 gieng er zurück nach Schafhauſen/ und legte ſich ſtarck auf die philoſophie. Als an. 1649 ſein bruder Seobaldus nach Heidelberg zur profeſſione hiſtoriarum & græcæ linguæ berufen worden/ reiſete er noch einmal nach Cöln/ zog wieder zurücke nach Schafhauſen/ und führete ſeine mutter und geſchwiſter nach Heidelberg zu ſeinem erſtgedachten bruder. Er kam zwar an. 1650 wieder nach Schafhauſen/ gieng aber noch in dieſem jahre nach Utrecht. Hier hörte er vor andern Gisbertum Voetium fleißig/ bey welchem er im hauſe war/ und von deſſen wohlthaten er gar öfters gedachte. Als er hier eine zeitlang vor ſich ſtudiret hatte/ entſchloß er ſich / nun auch andere zu unterrichten / doch ſo / daß er ſeinen ordentlichen ſtudien nicht zu viel zeit entziehen möchte. Zu ſolchem ende faſſete er die chronologie und die hiſtoriam univerſalem von erſchaffung der welt bis auf die zeiten Conſtantini M. in tabellen/ und zog den übrigen theil der univerſal-hiſtorie bis auf ſeine zeiten in etlichen bogen dermaſen zuſammen/ daß/ wer ſich ſolche in wenig wochen bekannt gemacht/ und von ihm den ſchlüſſel darzu hatte/ die univerſal-hiſtorie nach ihrer völligen zuſammenhängung ſehr accurat und ordentlich faſſen kunte. Uber dieſe tabellen hat er anfangs nur etlichen privatim geleſen/ weil er von niemanden noch die erlaubniß zu leſen bekommen hatte; nachgehends aber hat er ſie drucken laſſen / und den utrechtiſchen ſtänden dediciret / und für ſeine dedication von ihnen die erlaubniß / allerhand collegia privatim zu halten / erlanget. Er war noch nicht zwantzig jahr alt/ da er dieſes privilegium erhalten/ und in Utrecht mit groſſem applauſu zu docitren angefangen hatte. Was er von der arte mnemonica gehalten / iſt aus ſeinem ſermone an die utrechtiſchen ſtände/ de memoria artificiali, zu erſehen. Vermöge der artis notatoriæ hat er in kurtzer zeit vieles ſchreiben und excerpiren/ auch gantze reden und predigten ſo nachſchreiben können/ daß ihm kein wort gefehlet. An. 1652 gieng er mit de la Lane, deſſen Herr vater Gouverneur in Reés und königlicher frantzöſiſcher rath geweſen/ als hofmeiſter nach Paris. Und als er bey dieſem faſt 3 jahr geweſen/ trat er bey einem edelmann/ le Coq, auf anderthalb jahr in condition. Währender zeit beſuchte er oft die Sorbonne/ und gieng mit Drelincurtio/ Falcario/ Metrezatio und Albertino fleißig um. Inſonderheit aber hat er oft gerühmet des Johannis Dallæi humanität/ daß er bey ihm allezeit freyen zutritt gehabt/ und vieles von ihm gelernet hätte. An. 1656 gieng er über Baſel zurück nach Heidelberg. Da er ſich hier aufhielte / wurden Fabricius und Johannes Heinricus Heideggerus die beſten freunde. Kaum aber war Fabricius zu Heidelberg angelanget / ſo diſputirte er unter Fried. Spanhemio in gegenwart des damaligen Churfürſtens Carl Ludwigs/ de theologia ejusque principio mit ſolchem applauſu, daß ihm dieſer diſputation wegen gedachter Churfürſt gar gnädig wurde. Bald darauf hat er mit Heideggero in magiſtrum promovirt, und pro gradu de amicitia diſputiret. An. 1657 wurde er/ ob er gleich noch keine vocation hatte / zu dem kirchen-amte ordiniret. In dieſem jahre bekam er auch zu Heidelberg die profeſſionem extraordinariam linguæ græcæ. In dieſem jahre muſte er auf erſtgedachten Churfürſtens befehl mit dem Baron Ludwig von Rothenſchild als hofmeiſter in Franckreich gehen. Sie muſten zuerſt auf Saumeur zu reiſen/ und ſich eine zeit lang allda aufhalten. Daſelbſt conferirte Fabricius auf befehl und im namen ſeines Churfürſteus mit Amyraldo und den andern theologis über der vereinigung der proteſtirenden kirchen / aber vergebens und umſonſt. An. 1658 begab er ſich mit ſeinem untergebenen nach Caen. Hier hätte er gerne mit Bocharto fleißig umgehen mögen; allein/ weil dieſer mann dazumal mit ſeinem hierozoico ſehr beſchäfftiget war/ kunte man nicht allezeit/ wenn man verlangete/ zu ihm kommen. Jedoch hat er gute gelegenheit gefunden/ deſto beſſer mit Perronio/ Menagio/ Nevrão/ Palmerio/ Huetio und andern umzugehen. An. 1659 kam Fabricius mit ſeinem Baron Rothenſchild durch Lothringen zurück nach Heidelberg. Er war aber hier kaum angelanget/ ſo befahl der Churfürſt/ daß er gedachten Baron nach dem Haag führen ſolte. An. 1660 giengen ſie mit einander nach Engeland. Und als ſie eine kurtze zeit ſich in dieſem königreiche umgeſehen/ muſten ſie noch einmal in Franckreich reiſen. Sie ſchifften demnach aus Engeland zurücke nach Calais / und von hieraus nahm der Baron ſeinen weg nach Paris; Fabricius aber nach

Digitized by Google

Leyden in Holland. Hier bekam er die vocation nach Heidelberg zu der profeſſione theologica, welche ihm der Churfürſt ſchon im vorigen jahre verſprochen hatte/mit angehängter vermahnung/ daß er ſich bey ſeiner profeſſion als ein moderater theologus aufführen / und zu dem kirchen-frieden ſo viel als ihm möglich/ mit beytragen ſolte. Hierauf promovirte er zu Leyden unter Johann Coccejo in Doctorem theologiæ. Seine diſputatio inauguralis handelte von variis fidei capitibus, und über Levitic. 18. v. 4. 5 und Joh. 1 v. 17 hielte er die prælectiones, die er/ ehe man ihn zur promotion ließ/ halten muſte. Nach erlangter Doctor-würde reiſete er zurück nach Heidelberg. An eben dem tage aber/ da Fabricius zu Heidelberg ankam/ lieff auch die poſt ein / daß der Baron Rothenſchild in Paris geſtorben ſey. Dieſer todes-fall hat ihm gelegenheit gegeben/daß er gedachtem Baron zu ehren ſeine orationem inauguralem de animæ immortalitate gehalten hat. Nebſt der profeſſione theologica wurde ihm auch aufgetragen/ daß er des Chur-Printzens ſtudia dirigiren ſolte. Da Hottinger von Heidelberg nach Zürch zog/ bekam er auch die auffſicht über das collegium ſapientiæ; und endlich wurde ihm auch noch eine profeſſio philoſophica gegeben. An. 1664 wurde er Rector academiæ und churpfältziſcher kirchen-Rath. A. 1666 ſchickte der Churfürſt den Fabricium nach Schafhauſen/ bey dieſer republique eine relation von den urſachen des lotharingiſchen krieges abzuſtatten. An. 1668 wolte Johann Duräus ihn in das vereinigungs-weſen der proteſtantiſchen kirchen mit einziehen ; er hat ſich aber dieſes mal/ ob er gleich ſonſten daran ein belieben hatte/ nicht mit eingelaſſen. Da er von Middelburg und Utrecht aus/ wegen der mit Joh. Labbadie entſtandenen unruhe/zu rathe gezogen wurde/ hat er zum frieden gerathen/ und daß man deswegen keine parthey verdammen/ſondern beyden das ſtillſchweigen auferlegen ſolte. An. 1674 wurde er zu der profeſſione theologica nach Franecker beruffen/ er wolte aber wegen der unter den holländiſchen theologis entſtandenen ſtreitigkeiten ſolche vocation nicht annehmen. Als in dieſem jahre die Frantzoſen vor Heidelberg giengen/ kunte er ſich ſamt ſeiner familie mit harter noth nach Friedrichsburg/ wo dazumal eben der hof war/ ſalviren. Von dannen begab er ſich nach Cöln/ und im ſeptember kam er wieder nach Heidelberg. An. 1676 kam der ungariſche Biſchoff de Tina nach Heidelberg / und ſuchte auch dieſen hof zu der vereinigung der römiſchen kirchen zu diſponiren / der Churfürſt befahl auch/ daß Fabricius darüber mit gedachtem Biſchoff conferiren ſolte ; allein/es zeigte dieſer gar bald / daß mit der römiſchen kirchen zur zeit in keine vereinigung noch könte getreten werden/ und zerſtörete die intrigues, welche der Biſchoff im ſinn hatte. An. 1678 fieng der Churfürſt an die concordien-kirche zu Mannheim zu bauen/ und an. 1680 wurde ſie von Fabricio dermaſen eingeweyhet/daß er endlich/ nach vielen widerſetzen/ auch einen papiſtiſchen prieſter zur einweyhung mit nehmen muſte. An. 1681 ſchlug er die zweyte vocation nach Franecker zur profeſſione theologica wieder ab. Er brachte es dahin/ daß die candidati miniſterii ſich an Vrſini catecheſin & Calvini inſtitutiones gewöhnen muſten/ und nach dieſen examiniret wurden. An. 1683 kam der ungariſche Biſchoff de Tina wieder nach Heidelberg/und ſuchte unter dem damaligen Churfürſten Carln bey Fabritio und ſeinen collegen zu erhalten/ was er unter dem vorigen Churfürſten erlangen wolte; allein/er muſte auch dismal unverrichteter ſache wieder abziehen. Da von dem Churfürſten Philipp Wilhelm das freye exercitium religionis pontificiæ in der gantzen Pfaltz und der gregorianiſche calender ſolte eingeführet werden/ und die Papiſten verlangten/daß man ſolte aus dem heidelbergiſchen catechiſmo die 80ſte frage abſchaffen/hat ſich Fabritius ſeiner kirche wohl angenommen/ und durch ſeine kluge ſchrifften und vorſtellungen noch viel erhalten. Als an. 1688 Heidelberg an die Frantzoſen übergegangen/ erhielte er durch vorbitte des Raths zu Schafhauſen von den Frantzoſen einen freyen paß/ und zog im folgenden jahre darauf mit ſeiner familie in die Schweitz. An. 1689 zog er auf befehl des Churfürſtens wieder nach Heidelberg. Er nahm aber ſeinen weg über Regenſpurg/ und recommendirte daſelbſt den käyſerlichen miniſtris den zuſtand der bedrängten pfältziſchen kirchen ſehr nachdrücklich. Da er zu Heidelberg angelanget/wurde er an des Stephani le Moyne ſtelle zur profeſſione theologica nach Leyden beruffen. Er wolte aber die pfältziſche kirche in ihrem elende nicht verlaſſen/ zumalen da der damalige conſiſtorial-präſidente / Baron von Stein / aus churpfältziſchen dienſten gegangen/ und die Frantzoſen den D. Miegium als geiſel mitgenommen. Als aber die Frantzoſen Heidelberg aus Philippsburg ſtarck incommodirten/begab er ſich nach Franckfurt/und von dannen auf verlangen des Königs in Engeland und der Staaten von Holland in die Schweitz/daß er dem engliſchen geſandten/Thomas Coxe/ mit rath beyſtehen/ und der Holländer intereſſe obſerviren ſolte. Da er zu Zürch/ wo ſich der engliſche geſandte aufhielte/ angelangt/ ließ er nebſt den ihm aufgetragenen affaires ſeine vornehmſte ſorge ſeyn / wie er die Waldenſer bey dem Hertzog von Savoyen wieder in gnade ſetzen möchte/ und daß dieſe könten reſtituiret werden. Dadurch hat er ſich bey den Staaten von Holland dermaſſen recommendiret / daß ſie ihm auch aufgetragen / daß er in ihren namen mit dem Hertzog von Savoyen in ein bündniß treten ſolte. Als ſolches nach ihrem verlangen geſchehen/ begehrte er ſeine dimiſſion, und nachdem er dieſe erhalten/reiſete er wieder nach Heidelberg / der pfältziſchen kirchen beyzuſtehen. An. 1692 ſetzte de Tina zum dritten male an Fabricium / aber wieder vergeblich. In dieſem jahre hatten die Frantzoſen Heidelberg gantz und gar ruiniret. Kurtz vorher/da er von Heidelberg nach Eberbach gezogen/ hat er noch das archiv von der univerſität/und das kirchen-archiv, in welchem die diplomata von den einkünfften/ freyheiten und gerechtigkeiten aller churpfältziſchen kirchen geweſen/ ſalviret; ſeine bibliothec aber und haußgeräthe iſt theils geplündert worden/ theils im rauch aufgegangen. Von Eberbach brachte er gedachte archiven nach Franckfurt in ſicherheit. Von Franckfurt wolte er zurück auf die pfältziſche gräntze gehen/und daſelbſt kirchen-rath halten; allein er wurde theils durch unpäßlichkeit / theils durch andere ſachen davon abgehalten. Inzwiſchen war ſein gröſtes creutz / daß die päbſtliche geiſtlichkeit ſich hinter die Frantzoſen ſteckte/die kirchen der Reformirten hinweg nahme/ ihre einkünffte angriffe/ und in den noch evangeliſchen kirchen ſimultaneum religionis exercitium einführen wolte. Doch war ihm dieſes wieder ein troſt/daß der Churfürſt von Pfaltz / auf antreiben des Churfürſtens von Brandenburg/ öffentlich declariret / daß der catholiquen proceduren ihm gantz zuwider wären/ und daß er dem clero ſelbſt hat inhibiren laſſen. Endlich iſt er an. 1697 den 1 febr. zu Franckfurt mit tode abgegangen/ nachdem er ſein leben auf 63 jahr und 6 monate gebracht hat. Er hat unter andern geſchrieben: de viis Dei, an & quousque ſint ſimiles viis hominum? de ſymbolica Dei viſione; Ἀλήθεια de baptiſmo infantibus heterodoxorum conferendo; de ludis ſcenicis; de controverſia circa perſonam Chriſti, inter evangelicos agitata; Euclidem catholicum ad fratres Walenburgios; de limitibus obſequii erga homines; de fide infantulorum; de baptiſmo, per mulierem vel hominem privatum adminiſtrato; de quæſtione octogeſima catechiſmi heidelbergenſis; de faſtis, &c. *Ioh. Henr. Heideggerus* in ipſius vita ſubjuncta Fabricii operibus.

Fabricius Thuſcus/ ein abt von Abington in Engeland / war berühmt um das jahr 1110. Er hat das leben des heiligen Adelmi oder Antelmi/eines abts in Schottland/verfertiget. *Poſſevin.* apparat. ſacr.; *Simler.* bibl.; *Geſner.*; *Voſſius* de hiſtor latin. l. 2 p. 397.

Fabricius Thuſcus/ ein lateiniſcher ſcribente / deſſen ſich Plinius in beſchreibung der hiſtorie von natürlichen ſachen bedienet. *Plin.* lib. 3.

Fabricius Veiento/ein römiſcher Prætor unter Nerone/welcher zu erſt anordnete / daß die wägen bey den circiſchen ſpielen von groſſen hunden an ſtatt der pferde ſolten gezogen werden. Dieſer mann ſchrieb anzügliche und ärgerliche ſachen wider die raths-herren und prieſter in gewiſſen büchern/ welchen er den titul codicilli gab / mißbrauchte ſich des Neronis gnade / und verkauffte alle hohe ämter und ehren-ſtellen/ weswegen er aus Italien vertrieben/und ſeine bücher verbrannt wurden. *Tacit.* annal. l. 14.

Fabricius / (Vincentius) ein gelehrter und berühmter mann in dem 17den ſeculo/ war gebürtig von Hamburg/ ein guter poet und medicus/ desgleichen ein geſchickter redner und kluger rechts-gelahrter. In ſeinen academiſchen jahren/ die er zu Leyden zugebracht / machte er ſich durch ſeine gelehrſamkeit und anmuthige verſe verſchiedene groſſe männer/ darunter ſonderlich Daniel Heinſius war/ zu ſeinen freunden/ die nicht nachgelaſſen / bis er ſelbige an. 1632 heraus gegeben. Nach ſeiner zurückkunfft aus Holland wurde er bey dem Biſchoff zu Lübeck rath/ und nachgehends machte ihn die ſtadt Dantzig zu ihrem ſyndico. Dieſes amt verwaltete er mit groſſer treue / dahero er ſich bey ſelbiger ſtadt ie mehr und mehr in anſehen geſetzet/ daß ſie ihn endlich zu der bürgermeiſters-würde erhoben/und zu drey verſchiedenen malen nach Pohlen geſchickt. Er ſtarb zu Warſchau den 11 april an. 1667 in dem 54ſten jahre ſeines alters/ als er auf dem reichs-tage ſich daſelbſt eingefunden. Sein ſohn Friedrich Fabricius hat ſeine wercke an. 1685 zuſammen drucken laſſen. Nouvell. de la republiq. des lettres Feurier 1687 pag. 176; acta eruditor. lipſienſ. menſ. junii 1686 p. 278. 279; *Bayle*.

Fabrottus/ (Carolus Hannibal) einer der berühmteſten rechtsgelehrten ſeiner zeit / war gebohren zu Aix in der Provence anno 1580. Nachdem er in den geiſtlichen und weltlichen rechten / desgleichen in den ſprachen und humanioribus groſſe wiſſenſchafft erlanget / wurde er an. 1606 mit der Doctor-würde beehret / und darauf zum advocaten bey dem parlamente in der Provence angenommen. Drey jahr hernach erhielte er durch die recommendation des oberſten präſidenten Wilhelmi du Vair eine profeſſion in der rechts-gelahrtheit/welcher er bis a. 1617 vorgeſtanden / darauf er mit gedachtem präſidenten nach Paris gieng/ und daſelbſt bis an. 1622 verblieb. Denn als das vorige jahr dieſer ſein patron geſtorben/ verließ er Paris/ und kam wiederum nach Aix / allwo er an. 1632 aufs neue profeſſor worden/ und an. 1638 den oberſten rang in ſeiner facultät erhalten. Hierbey unterließ er nichts / was zu getreuer unterrichtung ſeiner zuhörer dienen kunte / vergaß auch anbey nicht/ der gelehrten welt durch ſchrifften zu nützen. Wie er denn des Theophili/eines alten ICti, inſtitutiones mit ſeinen eigenen anmerckungen heraus gab/ desgleichen auch noch unterſchiedliche andere bücher zu Paris neu auflegen ließ/darunter Cedrenus in 2 folianten / der Nicetas/ Anaſtaſius bibliothecarius, Conſtantinus Manaſſes und Glycas/ die er alleſamt mit vielen anmerckungen und einigen diſſertationen illuſtrirte/nebſt noch unterſchiedlichen andern wohlausgearbeiteten ſchrifften/ unter welchen die Baſilica in 7 folianten / desgleichen des Cujacii opera in 8 folianten mit ſeinen anmerckungen und zuſätzen waren. Uber dieſem letztern wercke hat er ſich ſehr entkräfftet/ daher er auch an. 1659 geſtorben; wiewohl auſſer ſo vielen verfertigten ſchrifften noch verſchiedene in MSC. hinterlaſſend.

Fabulinus/ ein gewiſſer abgott / welchen die Römer opffer zu bringen pflegten/ wenn ihre kinder anfiengen zu reden/ wie Nonius aus Varrone von der aufferziehung der kinder berichtet.

Fachinham/ (Nicolaus) ein Franciſcaner-mönch in Engeland/ welcher in dem 14den ſeculo gelebet. Er war gebürtig von Nortfolck/ und nahm zu Oxfurt die Doctor-würde an/ allwo er die Gottes-gelahrtheit gelehret / und endlich provincial worden. Er ſtarb an. 1407 verſchiedene

Digitized by Google

ſchiedene ſchrifften: als de fraternitate chriſtiana; de ſchiſmatibus eccleſiæ; &c. nach ſich laſſend. *Pitſeus* de ſcriptor. Angl.; *Willot*; *Wading*; &c.

Facius/ (Bartholomäus) ein berühmter ſcribent in dem 15den ſeculo/ war gebürtig von Spetia/ unter die republic Genua gehörig. Durch ſeine wiſſenſchafft hatte er bey den vornehmſten leuten ſeiner zeit groſſe hochachtung erworben. Alphonſius von Aragonien'/ der König zu Neapel/ machte ihn zu ſeinen ſecretarium, und vertraute ihm die wichtigſten verrichtungen. Aeneas Sylvius/ der nachgehends unter dem namen Pii II Pabſt worden/ ſchrieb ſehr vertraulich an ihn. Im übrigen lebte er mit dem Laurentio Vallà/ der ſeine ſchrifften ein bisgen hart cenſiret/ in einem unverſühnlichen haſſe/ den er nicht einmal auf ſeinem todtbette wolte fahren laſſen. Er hat aber verſchiedene tractate verfertiget/ als da ſind: de rebus ab Alphonſo I Rege neapolitano geſtis libr. 10; commentarii de rebus Genuenſium adverſus Venetos; de humanæ vitæ felicitate liber ad Alphonſum Arragonum ac Siciliæ Regem; &c. desgleichen hat er auch des Arriani hiſtorie von dem Alexandro M. aus dem griechiſchen ins lateiniſche überſetzt. Uber dieſes werden ihm auch andere ſchrifften / als de viris ſui ævi illuſtribus; de immortalitate animæ; de origine belli inter Gallos & Britannos; &c. beygelegt. *Paul. Iovius* in elog. doct. c. 109; *Foglietæ* in elog. de clar. ligur.; *Pietro Bizarri* hiſt. di Genoua; *Voſſius* de hiſtor. latin. l. 3 c. 5; *Giuſtiniani & Soprani* ſcritt. della Ligur.; &c.

Facius de Ubertis/ ein Florentiner/ welcher ſich durch ſeine gedichte und geographiſche wiſſenſchafft bekannt gemacht/ und zu anfang des 15den ſeculi gelebet. Er hat ein werck verfertiget/ welches den titul Dictamundi führet/ und von Annio viterbienſi wie auch Leandro Alberto und andern gerühmt wird. *Annius Viterbienſ.* antiquit. variar. l. 17 quæſt. 15; *Franciſc. Albertin.* diſſertat. ad Iulium II de laudibus florent. illuſtr.; *Vgolin. Verinus* l. 2 florent. illuſtr.; *Leander. Albert.* deſcript. Ital. p. 47 edit. Venet. 1581; *Voſſius* de hiſtor. lat. l. 3 c. 1.

Facundus/ ein Biſchoff zu Hermiane in Africa/ war berühmt im 6ten ſeculo. Er war auch aus Africa gebürtig/ hielt ſich aber meiſtens zu Conſtantinopel auf/ das intereſſe der africaniſchen kirche bey dem Käyſer zu beobachten. Und weil damals der hefftige ſtreit in der kirchen von den ſo genannten tribus capitulis war/ gab Facundus einen hefftigen vertheidiger derſelbigen ab/ und entzog ſich an. 546 der gemeinſchafft des Mennä/ der dieſe tria capitula verdammt. Er befand ſich auch im folgenden jahre auf dem concilio der 70 Biſchöffe / welches der Pabſt Vigilius zu Conſtantinopel verſammlete/ auf welchem er/ in dem puncte/ die tria capitula betreffend/ dieſem Pabſte mit groſſer beſtändigkeit ſich widerſetzet/ in deſſen gemeinſchafft er ſich auch nachgehends nicht wieder begeben. Er ſchrieb auch in ſelbigem jahre auf bitte der vornehmſten Biſchöffe 12 bücher pro defenſione trium capitulorum. Wann er geſtorben/ iſt ungewiß; doch wird berichtet/ daß er ſey in das elend verwieſen worden. Uber bereits gedachtes werck hat er auch contra Mutianum ſcholaſticum ein buch geſchrieben/ beyde ſchrifften hat Jacob Sirmondus mit notis illuſtriret/ und an. 1629 heraus gegeben. *Victor.* in chron; *Baronius* ad an. Chr. 546; *Sirmondus* ad Facund.; *Cave.*

Faenza/ lat. Faventia, iſt eine biſchöffliche ſtadt in Italien/ in der landſchafft Romagna/ unter dem Ertz-Biſchoffe von Ravenna/ liegt gar luſtig an dem fluſſe Amona / zwiſchen Imola und Forli/ hat eine ſehr breite ſtraſe nebſt einem ſchönen marckte und unterſchiedlichen netten kirchen/ iſt aber vornemlich wegen der irrdenen gefäſſe und des leinen zeuges/ ſo man daſelbſt machet/ in groſſem ruffe. Zur zeit der Exarchorum zu Ravenna/ wurde ſie von den Gothen ruiniret/ hernach aber wiederum aufgebauet/ und vom Käyſer Friederico II im jahr 1240 belagert. Einige zeit hernach bemächtigten ſich dieſer ſtadt die bürger von Bologna/ bis endlich die factionen der Lambertazzi und Geremei derſelbigen gelegenheit gaben/ ihre vorige freyheit wieder zu ſuchen und zu erlangen. Ums jahr Chriſti 1286 lieſſen ſich die Manfredi in dieſer ſtadt nieder/ bis endlich Pabſt Alexander VI Aſtorro / den letzten von dieſer familie/ ermorden und ſeinen leichnam in die Tyber ſchmeiſſen ließ. Dem Pabſte Alexandro riſſen ſie die Venetianer aus den händen/ und dieſen wiederum Pabſt Julius II nach ihrer niederlage bey Ghiara d' Adda an. C. 1509/ von welcher zeit an bis hieher dieſer ort ſtets unter dem apoſtoliſchen ſtuhle geweſen. *Plin.* l. 19 cap. 1; *Antonin.* in itinerar.; *Appian.* l. 1; *Agathias* l. 1; *Leander Albert.* deſcr. Ital.

Faerno/ (Gabriel) von Cremona in Italien gebürtig / einer der vortrefflichſten poeten ſeiner zeit/ war in dem 16den jahr-hunderte berühmt. Durch die wiſſenſchafft der griechiſchen und lateiniſchen ſprachen machte er ſich bey dem Cardinal de Medicis/ ſo nachmals unter dem namen Pii IV Pabſt worden/ desgleichen bey dem Cardinale Carolo Borromäo ſehr beliebt. Nur iſt zu bedauren/ daß er ſo bald in der beſten blüthe ſeiner jahre an. 1561 verſtorben / ehe er noch ſeine ſchrifften gnugſam ausarbeiten können. Man hat von ihm die fabeln Aeſopi in verſchiedenen gattungen von verſen überſetzt; desgleichen Terentii comœdias ex vetuſtiſſimis libris & verſuum ratione emendatas; de metris comicis libr. 1; dialogos antiquitatum; in Lutheranos ſectamque Germanicam elegias; obſervationes in Catullum; epiſtolam qua continetur cenſura emendationum Kvianarum Caroli Sigonii; &c. *Thuanus* l. 28; *Ghilini* theatr. d' huom. letter.; *Miræus* de ſcriptor. ſec. 16; *Victor.* var. lect. l. 10 & 16; *Teiſſier* eloges des hommes ſcavans tom. 1 p. 200 & tom. 3 pag. 140.

Fafila/ ein König von Oviedo in Spanien / folgte ſeinem vater Pelagio in der regierung anno 736 oder 37. Er führte ſie aber nicht länger als 2 jahr / indem er auf der jagt von einem bären umgebracht worden. Alfonſus I, der keuſche/ ſuccedirte ihm. *Vaſſeus*; *Roderic.*; *Mariana*; &c.

Faga oder **Sei Faga**/ welcher an. 1657 nach Paris gekommen/ und ſich daſelbſt für einen der vornehmſten miniſters des Königs in Perſien angegeben/ und deswegen groſſe höflichkeit empfangen. Allein/ da ſein betrug an den tag gekommen/ fand man/ daß er ein bloſſer zoll-einnehmer geweſen. Hiſt. des Impoſteurs.

Fagius oder **Buchlein** / (Paulus) ein berühmter theologus der proteſtantiſchen kirche in dem 16den ſeculo/ wurde an. 1504 zu Rheinzabern gebohren/ allwo ſein vater ſchulmeiſter und ſtadtſchreibers-dienſte verſahe. In dem eilften jahre ſeines alters wurde er nach Heidelberg geſchickt/ ſeine ſtudia daſelbſt fortzuſetzen/ allwo er auch bis in das jahr 1522 verblieben/ darauf er ſich nach Straßburg begeben / da er die jugend getreulich zu unterrichten ſich angelegen ſeyn ließ. Zu gleicher zeit erlernete er von dem Wolfgango Capitone die hebräiſche ſprache. Von Straßburg wurde er nach Iſny in Algow beruffen / daſelbſt der ſchule vorzuſtehen/ doch gieng er wieder nach Straßburg zurücke/ lehrte die hebräiſche ſprache/ und legte ſich zugleich auf die gottes-gelahrtheit. Daher er an. 1537 nach Iſny in das predigt-amt beruffen worden. Hierſelbſt wendete er alle neben-ſtunden an/ ſich deſto mehr in der hebräiſchen ſprache feſte zu ſetzen/ und gebrauchte hierzu der unterweiſung Eliä Levitä/ eines Juden/ welchen er aus Venedig zu ſich kommen laſſen. So befand ſich auch ein groſſer liebhaber dieſes ſtudii an beſagtem orte/ Petrus Buſler/ ein Rathsherr / welcher auf ſeine koſten eine hebräiſche buchdruckerey aufrichtete. An. 1544 wurde ihm zu Straßburg die ſtelle eines predigers und Profeſſoris in der theologie aufgetragen/ welche er auch angenommen. Da er aber an. 1549 wegen des interims nebſt dem Bucero ſeines amts entſetzt wurde/ gieng er mit dieſem/ des Biſchoffs Thomä Crameri von Canterbury in Engeland verlangen genüge zu leiſten/ in dieſes königreich. Bey ſeiner ankunfft wurde er von dem Könige Eduardo VI nach Cambridge abgeſchickt / auf daſiger academie zu lehren. Allein er ſtarb bald darauf an. 1550 den 13 novemb. nicht ohne argwohn beygebrachten gifftes. Unter der Königin Mariä regierung wurde ſein leichnam wiederum ausgegraben und verbrannt. Man hat von ihm verſchiedene wercke/ die er aus dem hebräiſchen ins lateiniſche überſetzt / als da ſind: thisbites Eliæ; apophthegmata patrum; ſententiæ morales; Tobias hebraicus; notæ in Pentateuchum; precationes hebraicæ; expoſitio dictionum hebraicarum in 4 capita Geneſeos; &c. *Thuanus* hiſtor. lib. 2. 6 & 17; *Sleidan.* in an.; *Spondan.* in annal.; *Pantaleon* l. 3 proſopogr.; *Verheiden* effigies theologor. qui Anti-Chriſtum oppugnarunt p. 80 ſeq.; *Melchior Adam.* in vit. germanor. theolog.; *Freher.* in theatr.

Fagundez/ (Stephanus) ein Jeſuit/ war gebürtig von Viane/ und lehrte die theologie zu Liſſabon/ allwo er den 15 januar. an. 1645 geſtorben. Seine ſchrifften ſind: quæſtiones de chriſtianis officiis & caſibus conſcientiæ in V eccleſiæ præcepta; apologia pro iſto tractatu ad quæſtionem de lacticiniorum eſu, in quadrageſima; in X præcepta decalogi; de juſtitia; &c. *Alegambe* bibl. ſcript. S. I.; *Nic. Anton.* bibl. ſcript. hiſp.; *Miræus* de ſcriptor. ſec. 17; &c.

Faience/ iſt eine frantzöſiſche ſtadt in Provence / in der diöces von Frejus und in Viguerie de Draguighan / zwiſchen Graſſe / Frejus und Draguighan/ auf einem luſtigen und fruchtbaren hügel. Die Biſchöffe von Frejus ſind Herren von Faience.

Fail/ (Noel du) ein britanniſcher edelmann / königlicher Rath bey dem parlamente zu Rennes/ war ein gelehrter ICtus zu ende des 16den ſeculi. Man hat von ihm die hiſtorie ſeiner provintz und daſige parlaments-ſchlüſſe/ desgleichen das jus civile, welches er auf anhaltung etlicher guter freunde in locos communes eingetheilet. *La Croix du Maine* bibl. Franc.

Faireforeland/ iſt die am weiteſten nach nord-oſten zu gelegene landſchafft von Irrland/ in der grafſchafft Anteim / in der provintz Ulſter. *Camden.* in Britan.

Fairfax/ (Thomas) Lord Fairfax und Baron von Cameron in Schottland/ war des Ferdinandi Lord Fairfax von Yorkshire ſohn/ den er mit Maria/ Edmundi/ des Lord Sheffeild und Grafen von Mulgrave tochter/ gezeuget hatte/ und wurde zu Denten in dem kirch-ſpiele von Otlay in Yorkshire an. C. 1611 im januario gebohren. Nachdem er ſeine jungen jahre zu erlernung der nöthigen wiſſenſchafften im S. Johannis-collegio zu Cambridge zugebracht/ diente er in den Niederlanden unter Horatio Lord Vere/ und war mit bey der eroberung von Boſch. Nach ſeiner zurückkunfft vermählte er ſich mit Anna / des beſagten Lord Vere tochter und mit-erbin. Nachdem König Carolus I an. 1642 zu Yorck eine armee geworben/ ſo wurde Thomas Fairfax/ ohngeachtet er dazumal noch ein bloſer Knight oder Ritter war / von den land-ſtänden an den König abgeſchickt/ ſelbigen ein bitt-ſchreiben zu übergeben / und ihn zu erſuchen/ daß er ſeinem parlamente gehorchen / und keine trouppen werben möchte. Als aber der König ſolches nicht annehmen wolte/ drang er ſo ernſtlich drauf / daß er es endlich noch in Heyworth-Moor zu pferde ſitzend übergab/ da bey nahe 100000 perſonen gegenwärtig waren. Da er aber nun einen unumgänglichen krieg vor augen ſahe/ nahm er unter ſeinem obgemeldten vater / welcher auch ein eifriger vertheidiger der ſache des parlaments war / dienſte an / und nachdem er in der nordlichen gegend glücklich geweſen / machte ihn das parlament zum General den 31 dec. an. 1644/ nachdem Robert / der Graf von Eſſex/ abgedanckt worden. Als die kriege/ worinnen er ſeine unvergleichliche tapfferkeit mit ſo viel unfehlbaren zeugniſſen an tag geleget/ glücklich zu ende gebracht/ wurde er in London ſo wol von der ſtadt als dem parla-

Digitized by Google

mente mit groſſen freuden und allen erſinnlichen careſſen empfangen. Als König Carolus von Holdenby nach Childerly/ Neu-market und andere örter gebracht worden/ erwieß ſich der General Fairfax gegen denſelbigen überaus höflich/ gleichwie er auch hernach zu Hampton-Court that. Gleichwol war ihm Cromwells parthey zu ſtarck/ daß er des Königs tod hätte verhindern können/ ob er ſchon willens war/ ihn mit einem regimente aus dem gefängniſſe loß zu machen. Immittelſt wolte er bey deſſelben verhör durchaus nicht die richters-ſtelle bekleiden/ ob er wohl zum haupte der darzu verordneten commißion erwehlet worden. Vielmehr bearbeitete er ſich möglichſter maſen/ die execution ſo lange aufzuſchieben/ bis er ſich unter der armee einen anhang gemacht hatte; dahero ihn die poſt von des Königs tode um ſo viel hefftiger erſchreckt/ da ein ſo hartes urtheil ohne ſeine gegenwart vollzogen worden. Anno 1648 den 14 februarii ward er zu einem mitgliede des ſtaats-raths erwehlet/ ſo aus 30 perſonen beſtund. Allein/ da König Carolus II nach Schottland ſchiffte/ legte er ſein amt/ auf einrathen der presbyterianiſchen prediger/ nieder/ und wolte nichts wider den König thun/ worauf Cromwell an ſeine ſtelle kam; Lord Fairfax aber begab ſich hierauf auf ſein land-haus/ und war bereit/ſich zu George Booth zu ſchlagen. An. 1659 widerſetzte er ſich mit einer gewiſſen parthey/ deren haupt er war/ dem ſo genannten freyen quartiere und unrechtmäſigen auflagen; gleichwie er an. 1648 vor die freyheit des parlaments ſtund. Im januario anno 1659 erwählten ihn die noch übrigen glieder des parlaments/ welches den König vom throne herab geſtürtzet hatte/ zu einem mitgliede des ſtaats-raths/ und im nächſt-folgenden aprile wurde er zum land-Ritter der grafſchafft Yorck erwehlet/ und war mit unter den 12 abgeordneten des parlaments des unterhauſes/ welche zum Könige Carolo II in Holland geſandt worden; da dann ſein groſſer ruhm ihm bey iederman groſſe hochachtung erworben. Als er in Engeland wiederum zurücke kommen/ und bemeldetes parlament aufgehoben worden/ begab er ſich auf ſeinen land-ſitz/ brachte daſelbſt ſein übriges leben in der ſtille zu/ welches er den 12 november an. 1671 im 60ſten jahre ſeines alters beſchloſſen. Er hatte nur 2 töchter/ unter welchen eine Maria/ ſo an George Villers/ den Hertzog von Buckingham/ den 19 novemb. an. 1657 vermählet wurde; und die andere Eliſabeth hieß. Im übrigen war Thomas Lord Fairfax ein Herr von ſonderbarer klugheit aber noch gröſſerer tapfferkeit. Uber dieſes rühmten ſeine eigene feinde deſſen gottesfurcht. Seine groſſe liebe zu der gelehrſamkeit ließ er vielfältig ſehen/ abſonderlich/ da er die bibliothec zu Oxford/ als ſie in der parlaments-armee gewalt gerathen/ erhielte/ daß ſie von dieſer nicht ſo groſſen ſchaden/ als wie von des Königs parthey/ erlitten. Unter dieſes Lords namen wurden/ da er noch General war/ viel briefe/ geſpräche/ geſandtſchafften nebſt erzehlungen von ſcharmützeln/ ſchlachten/ eroberungen dieſer oder jener veſtung/ ſtädte und dergleichen mehr heraus gegeben. Er verehrte das Dugdale und Dodſworth manuſcripta von den antiquitäten von Yorkſhire/ welche zum wenigſten in 22 bänden beſtunden/ der univerſität zu Oxford/ wohin ſie an. 1673 gebracht worden. *Iohnſtonus* in hiſt., *Wilhelm. Sanderſon* hiſt. vitæ & necis Carol.; *Robert. Manlius* in commentar. de rebellione anglicana; *Georg. Bateus* in elenchis motuum nuperorum in Anglia; *Philipp. Warßickii* memoires of theking Carles I; hiſtoriſche beſchreibung des 20 jährig-innerlichen krieges in dem königlichen Engeland, Schottland und Irrland; &c. britanniſcher Maccabæus oder von des engliſchen Generalen Thomæ Fairfax kriegs-expedition; relation en forme de Iournal du Voyage & ſejour que Charles II Roy de grand Bretagne; &c. afait en Hollande.

Fairford/ eine marck-ſtadt in Glocesterſhire/ im hundert Battlesbarrough/ 77 engliſche meilen von London.

Faita oder **Fajus**/ (Johannes) ein Abt zu Gent/ lebte in dem 14 ſeculo/ und war wegen ſeiner gelehrſamkeit und frömmigkeit berühmt. Auf befehl des Pabſts Clementis VII ſchrieb er wider die Flagellanten/ und an. 1394 begab er ſich ſeiner abtey. Man hat von ihm verſchiedene ſchrifften/ als: de eſu carnium; homilias varias; manipulum exemplorum; quæſtiones ſuper ſententias; &c. *Sander.* R. Gandau. l. 4 c. 4; *Valer. Andr.* bibl. belg.; &c.

Fajus/ (Jacobus) ſ. Faye.

Fakirs/ ſind eine art von Dervis oder herum ſchweiffenden mahometaniſchen ordens-leuten/ welche vom allmoſen leben. Wann ihrer viel mit einander gehen/ ſo haben ſie einen Superiorem oder Oberſten unter ſich/ welchem ſie gehorchen; dieſes und der andern vornehmſten Fakirs kleidung beſtehet in 3 oder 4 ellen orange-farbener leinwand/ die ſie um ſich herum wickeln/ dergeſtalt/ daß ein ende davon hänget zwiſchen den hüfften/ um die ſchaam zu bedecken/ und dann in einer tyger-haut/ welche ſie über ihre ſchultern hängen/ und unter den knien zuſammen knüpffen; hingegen die gemeinen Fakirs tragen nur einen ſtrick mitten um den leib herum mit einem ſtücke leinwand vor der ſchaam; ihre haare ſind in zöpffe geflochten und wie ein türckiſcher bund geſtaltet. Ein iglicher von ihnen träget ein jäger-horn/ welches er bläſet/ wenn er entweder in einer ſtadt anlangt/ oder von dannen hinweg gehet/ und ein gewiß eiſern inſtrument/ womit ſie diejenigen örter reinigen und fegen/ allwo ſie bleiben und ruhen wollen; bisweilen pflegen ſie/ wenn ſie den ſtaub und koth auf einen hauffen zuſammen gebracht/ ſich deſſen an ſtatt eines bettes zu bedienen/ um deſto bequemlicher zu liegen. Wenn ſie in eine ſtadt kommen/ ſo ſchickt ihr Oberſter einige von der geſellſchafft aus/ vor die übrigen zu betteln/ und theilet ſo dann/ was ſie bringen/ gleich aus/ und wenn etwas übrig bleibet/ giebt ers den armen/ und behält gar nichts auf den nächſt folgenden tag/ mit welchem falſchen eifer ſie die gemeinen leute blenden/ daß ſie meynen/ es ſeyn alles göttliche ausſprüche/ was ſie reden. Es giebt auch einige/ die man abgöttiſche Fakirs zu nennen pfleget/ welche/ indem ſie keine gewiſſe bleibende ſtätte haben/ ſich aller unreinigkeit ergeben/ und vorgeben/ daß ſie privilegirt wären/ alles/ was ſie wolten/ ohne einige gefahr der ſünden zu begehen. Ihr Oberſter wird von den andern dadurch unterſchieden/ daß er mehr ſtücke in ſeiner kleidung/ als ſie/ wie auch eine kette hatte/ welche über 2 ellen lang und an ſeinem bleche nachgeſchleppet wird. Wenn er an einem orte ruhen will/ wird ein gewand auf die erde gebreitet/ worauf er ſich ſetzet/ und alsdann iederman vor ſich kommen läſſet/ da immittelſt ſeine ſchüler ſeine tugenden preiſen und die wohlthaten heraus ſtreichen/ die er von GOtt empfänget/ welches verurſachet/ daß das volck häuffig hinzu kommt/ ihn zu hören. Einige von ihnen haben 200 ſchüler/ welche durch den drommel-ſchlag und klang eines horns zuſammen geruffen werden. Wenn ſie fortwandern/ ſo führen ſie eine fahne/ lantzen und andere waffen mehr. Die dritte gattung der Fakirs/ ſind armer leute kinder/ welche ſich in die moſcheen begeben/ um das geſetze zu ſtudieren/ damit ſie dermaleins moulas oder lehrer werden mögen. Dieſe lernen den alcoran auswendig/ und heyrathen aus andacht und zur nachfolge des Mahomets 3 oder 4 weiber/ um deſto mehr kinder und eiferer vor das geſetz ihres Propheten zu zeugen. Die büſſenden Fakirs nehmen gewiſſe poſitur an/ welche etliche die gantze zeit ihres lebens auf das ſtrengſte behalten/ als da z. e. einige die hände kreutzweiſe über den kopff zuſammen ſchlagen/ andere dieſelben auf den rücken kehren/ oder den kopff niederhängen/ ohne ein wort zu reden/ oder iemand anzuſehen. Etliche ſtehen nur auf einem fuſſe/ und halten eine kohl-pfanne in der hand/ worinnen ſie ihrem Gotte zu ehren weyrauch anzünden; und zwar bey allen dieſen ſtellungen pflegen ſie gantz nacket zu ſeyn/ da dann die indianiſchen weiber ſo abergläubiſch ſind/ daß ſie gläuben/ ſehr glücklich in ihrem cheſtande zu werden/ wenn ſie dieſer büſſenden Fakirs geheime gliedmaſſen küſſen/ welche ſo dann/ wenn dieſe weiber ſich zu ihnen machen/ ihre augen ſchröcklicher weiſe in die höhe verkehren. Übrigens pflegen andere Fakirs ihnen aufzuwarten/ und ſie mit allen nothwendigkeiten zu verſehen. Es ſind einige vornehme und hohe ſtands-perſonen Fakirs worden/ unter andern 5 vornehme Herren von Cha-gehan/ des groſſen Moguls in Indien hofe. Dieſe hatten 3 ſchöne pferde/ deren zäume von gold und die ſattel gleichfalls damit überzogen waren. Ihre ſchüler aber waren mit bogen und pfeilern/ muſqueten und halben piquen gewaffnet. Man ſagt: daß in Indien bey 2 millionen dergleichen leute ſeyn ſollen. *Taßernier* voyage des Ind.

Falaiſe/ iſt eine kleine frantzöſiſche ſtadt in der unter-Normandie/ welche zwiſchen Seez und Caen am kleinem fluſſe Ante liegt. Sie iſt in der forme eines ſchiffes gebauet/ wovon das caſtell/ ſo auf einem felſen liegt/ dem hintertheile gleichet. Dieſe ſtadt war vor zeiten der alten Hertzoge von der Normandie reſidentz. Sie iſt merckwürdig wegen eines daſelbſt befindlichen runden und ſehr hohen thurmes. Dieſes caſtell war das letzte/ welches die Engeländer eroberten/ und wurde von Talbot (welcher einen prächtigen und mit vortrefflichen ſchönen gemählden ausgezierten pallaſt darinnen erbauet) dermaſen defendirt/ daß es der letzte ort war/ welcher ſich an. 1450 an Carolum VII ergab. *Papyr. Maſſonius* deſcript. flum. Gall.; *du Cheſne* antiq. des villes de France.

Falbenhaubt. Das geſchlechte der Grafen von Falbenhaubt iſt bereits über 400 jahr in Kärnthen bekannt geweſen. Hermannus und Nicolaus/ die Falbenhaubt genannt/ waren brüder/ und beſaſſen an. 1307 und 1313 das auf einem hohen felſen gelegene ſchloß Griffen/ welches heut zu tage dem ertz-ſtiffte Saltzburg gehöret. Aus Kärnthen ſind einige von dieſem geſchlechte in die Steyermarck gekommen. Unter denſelbigen iſt Dietericus Falbenhaubt an. 1345 bekannt geweſen. Georgius und Diethmarus Falbenhaupt waren annoch an. 1339 und 1346 am leben. Johannes von Falbenhaubt wurde an. 1378 gebohren. Heinricus von Falbenhaubt lebte um das jahr 1391/ gleichwie Chriſtophorus und Johannes an. 1424 ſich bekannt gemacht. Antonius von Falbenhaubt heyrathete an. 1481 Beatricem von Thurn/ und zeugte mit ihr Laurentium/ welcher von ſeiner gemahlin/ Margareta von Freyenſtein/ ein vater verſchiedener kinder worden/ unter welchen Jacobus Falbenhaubt das geſchlechte fortgepflantzet hat. Unter ſeinen ſöhnen zeugte Johannes Jacobus Georgium Chriſtophorum/ deſſen tochter/ Maria Regina/ an einen von Herberſtein vermählet wurde. Jacobi anderer ſohn/ Bernhardinus/ ſtarb an. 1615/ nachdem er mit ſeiner erſten gemahlin/ Helena von Saurow/ unter andern kindern ein vater Jacobi worden/ welcher Georgium Sigismundum gezeuget. Dieſer vermählte ſich mit einer Freyin von Schrattenbach/ und zeugte mit ihr Georgum Ferdinandum/ Grafen von Falbenhaubt/ welcher von dem Käyſer Leopoldo zum Statthalter der inner-öſterreichiſchen regierung und zum würcklichen geheimen Rathe ernennet worden. Er lebet ohne gemahlin/ und iſt der letzte dieſes geſchlechts. *Bucelinus* german. ſtemmatocr. part. III p. 38; Souverainen von Europa p. 813; collectanea genealogico-hiſtor. auſtriaca p. 81.

Falcandus/ (Hugo) ein berühmter ſcribente im 12ten ſeculo. Er ſchrieb eine hiſtorie vom elende des königreichs Sicilien/ welches es unter Wilhelmo I und II in die 23 jahr erlitten. Solche iſt an. 1550 von Gervaſio de Tournay heraus gegeben/ und nachgehends zu Franckfurt an. 1579 nebſt den übrigen ſicilianiſchen ſcribenten gedruckt worden. Facellus giebt Guiſcardum vor den urheber dieſes wercks an. *Baron.* an. Chr. 1114; *Facell.* hiſtor. Sicil. lib. 7 cap. 4; *Voſſius* de hiſtor. lat. lib. 3 cap. 7.

Falchetus/ (Claudius) ſ. Fauchet.

Falcidius/ war ein Zunfftmeiſter des volcks zu Rom/ welcher ein geſetz machte/ Falcidia genannt/ krafft deſſen ein vater ſolte befugt ſeyn/ ſein

sein haab und gut zu vermachen wem er wolte/ wenn nur der 4te theil davon dem rechtmäßigen erben bliebe. *Pompon. Laetus.*

Falckenstein. Es sind verschiedene gräfliche geschlechter/ welche von Falckenstein den namen führen. Also liegt ein Falckenstein in der Schweitz/ zwischen Solothurn und Basel. Es wurde dieses schloß an. 1371 von den Grafen von Nidow und Kyburg und den Baßelern eingenommen. Ein anders Falckenstein liegt im Schwartzwalde/ und hat das geschlecht/ welches davon seine benennung führet/ ehemals das reichs-kämmers-amt vertreten/ und ist solches nachgehends auf das haus Zollern gekommen. In Bayern ist Falckenstein am In bekannt/ aus welchem geschlechte Graf Siboth an. 1272/ als der letzte dieses hauses/ erstochen worden. Hierauf trug der Bischoff zu Frisingen das schloß samt der dazu gehörigen grafschafft dem Hertzoge von Bayern zur lehen auf. Falckenstein bey Rockenhausen oder auf dem Hundsrücke in der Pfaltz gelegen/ ist sehr merckwürdig/ und wird zum unterscheide das Falckenstein Daun genennet. Hierüber sind zwischen Wilhelm Wyrick/ Grafen zu Daun/ Falckenstein und Limburg/ ꝛc. und Gustav Adolphen von Löwenhaupt/ Grafens zu Raspurg/ wegen der erbschafft weitläufftige streitigkeiten entstanden/ und haben beyderseits den unterthanen die huldigung abgezwungen/ welches bis an. 1656 mit ziemlicher hefftigkeit gewähret. Das Falckenstein am Hartze zwischen Halberstadt und Mannsfeld/ konte vor allen wegen seines alterthums prangen; dann dieses haus soll eines von denjenigen gewesen seyn/ aus welchen bereits vor Caroli M. zeiten die Sachsen ihre Richter und Feld-Herren erwählet. Diese grafschafft kam nach der Grafen tod an das stifft Halberstadt/ und von selbigem auf die Herren von Asseburg. Endlich ist Falckenstein in der Wetterau unter dem so genannten hohen Feldberge zu mercken. Man sagt/ daß aus diesem hause Georgius bereits zu des Käysers Severi zeiten gelebet. Philippus/ welcher um das jahr 1256 noch gelebet/ hatte zur gemahlin Annam/ Ulrici/ Grafens zu Mintzenberg/tochter/ die ihm Göthe und Jutha/ und dann 2 söhne/ Philippum und Wernerum gebohren. Göthe/ die älteste tochter/ war wegen ihrer schönheit und andern gemüths-gaben ein wunder ihrer zeit/ und wurde dahero an Richardum/ Hertzogen von Cornwall/ Königs Johannis aus Engeland sohn/ welcher in Teutschland kommen war/ die käyserliche würde zu übernehmen/ vermählet. Philippus der jüngere/war bey dem Käyser Wilhelmo in grossen gnaden/ und vertrauete ihm dieser die reichs-kleinodien an/ welcher sie aber gedachtem Richardo aus Engeland zugestellet. Als nun solcher wegen geld-mangel wiederum zurück nach Engeland gieng/ setzte er den Grafen über die Wetterau. Eben aus diesem geschlechte lebte zu gleicher zeit Friedericus/welcher als zeuge von dem Käyser Richardo gebraucht wurde/ als dieser der stadt Speyer einen confirmations-brief aller ihrer privilegien ertheilet. Wernerus/ Graf von Falckenstein/ war Probst zu Mayntz/ und wurde an. 1260 zum Ertz-Bischoff postuliret. Er hohlte in begleitung Graf Rudolphs zu Habsburg selbst das pallium zu Rom. Nach seiner zurückkunfft trieb er seine feinde zu paaren/ unter welchen die Grafen zu Spanheim/ die bürger zu Erfurth und andere waren. Zu des Käysers Rudolphi wahl trug er wol das meiste bey/ und starb/ nachdem er 24 jahr dem stiffte vorgestanden. Philippus/ Graf zu Falckenstein/ beherrschte Mintzenberg/und lebte um das jahr 1302. Er war Reichs-Hof-Kämmerer/und schützte die geistlichkeit bey ihren privilegien. Ein anderer Philippus stund bey dem Käyser Ludovico IV in grossen gnaden/und bekam er Nanheim von Johanne von Heusenstein. Eben dieses haus bekleidete auch die reichs-kämmerer-stelle/ wie sich dann Graf Philipp zu Falckenstein und Mintzenberg in einem freyheits-briefe/welchen gedachter Käyser an. 1321 der stadt Butzbach in der Wetterau gegeben/ des heiligen römischen reichs kämmerer unterschrieben. Er starb an. 1343. Cuno oder Conrad war des Ertz-Bischoffs Heinrici von Maytz Coadjutor, und bekam er von diesen verschiedene mayntzische schlösser und städte. Dieser Cuno wurde an. 1354 Ertz-Bischoff zu Trier. Er erlangte von dem Käyser Carl dem IV den halben theil an Sterrenberg/ mit eigener verpfändung für eine grosse summe geldes/ desgleichen brachte er auch die städte Popart und Ober-Wesel wiederum zum stiffte Trier. Er verwaltete anno 1368 das ertz-stifft Cöln/ und brachte gleichfalls zu denselbigen verschiedene güter/sonderlich von der Grafschafft Arnsperg. Als er an. 1388 gestorben/folgte ihm Werner/Graf zu Falckenstein. Philippus/ Graf zu Falckenstein/ welcher an. 1410 dieses zeitliche gesegnet/ war des vorgedachten Werners bruder/ und bereicherte das kloster Arnspurg mit milden stifftungen. Gedachter Werner starb an. 1418/ der letzte dieses gräflichen falckensteinischen geschlechts. Worauf die gantze grafschafft an seiner schwestern männer/nemlich Graf Dietrichen zu Isenburg/Graf Gerharden zu Sayn/ Graf Ottonem zu Solms/ Graf Ruperten zu Virneburg/ und Graf Gottfrieden zu Eppstein/ sonst Eberhard der IV genannt/ gekommen. Doch trug der letzte allein den dritten theil davon/ nemlich die stadt Butzbach/ Cransberg/ Gröningen/ Königstein/ Lichen/ halb Mintzenberg/ die Cösse an Hofheim/ das halbe schloß Vilbel/ halb Rodheim und Zigenberg. *Munster.* cosmograph. l. 5 c. 96; *Henninges* theat. geneal. t. 3 part. 1 p. 505 & 506; *Spangenb.* in der sächs. chron. c. 55; *Hamelman.* in famil. emort. l. 1 p. 32 & 33; *Meibom.* in not. in Herlingsbergam t. 1 rer. germ. p. 794; *Textor* in der nassauisch. chron. p. 33; *Lehmann.* in der speyer. chron.; *Serarius* de reb. Mogunt.; *Gelenius* l. 1 de Coloniæ agrippinens. magnitud. synt. 7 p. 76; *Brosser.* in annal. trevirens.; *Spener.* histor. insign. l. 2 c. 117 §. 5; *Imhof.* notit. procer. Imper. l. 6 c. 3; *Luca* in dem uralten grafen-saale p. 959 seqq.

Falco/ (Jacobus) ein Spanier und Ritter des ordens von Montza/ lebte an. 1590 in grossem ansehen. Er war ein guter mathematicus und poete/ und hinterließ poemata; quadraturam circuli und andere. *Arnold. Wion* l. 1 lign. vitæ c. 90; *Andreas Schotus & Nicol. Anton.* bibl. script. Hisp.

Falconi; s. Fancon.

Falconieri/ (Octavius) ein Römer/ welcher an. 1668 ein buch voller athletischen aufschrifften und nachgehends eine dissertation von einer apameischen medaille, welche die wasser-fluthen/so zu Noä und Deucalionis zeiten die welt überschwemmet/ vorstellet. Er starb anno 1676. Nicolaus Heinsius hat ihm das dritte buch von seinen elegiis, und der berühmte Baron Spanheim seine dissertationes von verschiedenen medaillen zugeschrieben. *Colomiez* bibliotheque.

Falconis oder de Falconibus/ (Josephus) ein Carmeliter-mönch/ welcher zu ende des 16den seculi gelebet. Durch seine beredtsamkeit machte er sich so wol an seinem geburts-orte zu Plaisance als auch zu Florentz/ Pisa/ Verzeil und anderswo sehr beliebt. Unter seinen schrifften sind ein chronicon seines ordens/verschiedene reden und andere mehr. *Lucius* in bibl. Carmel.; *Possevin.* in apparat.; *Alegre* in parod. Carmel.; *Ghilini* theatr. de letterat.; &c.

Falconius/ (Heinricus) war einer der vornehmsten mitglieder der academie Humoristarum zu Rom/ von einem hurtigen und muntern geiste/ lebte zu ende des 16den seculi. Man hat von ihm verschiedene gedichte/ die er unter dem namen Falci/ eines hirten an der Tiber/ zum druck befördert. Dieses ist an ihm merckwürdig/ daß er sich niemals/ auser der essens-und schlafens-zeit/zu hause antreffen ließ. *I. N. Erythræus* pinacoth. 1 imag. illustr. c. 29 p. 53.

Falconius/ (Johannes) ein spanischer mönch/von dem orden de la Mercy, war an. 1596 zu Fisiana/ einer stadt in der bisces von Guadix gebohren. Gleich in seinen jungen jahren hatte er einen grossen abscheu vor den weltlichen dingen/ daher er in seinem kloster mit grossem eifer vor die geistlichen sachen iederzeit gelebet. Er starb an. 1638/ verschiedene schrifften hinterlassend/ als: cartilla esperitual; sacro monumento s vita de Dios; el pan nuestro de cada Dia; mementos de la missa; &c. welche und andere seine schrifften an. 1662 zu Valencia in einem bande in 8vo zusammen heraus gekommen/ davon nachmals einige in das frantzösische und italiänische sind übersetzt worden. *Nicolaus Anton.* bibl. hispan.

Falcoping/ lat. Falcopia, ist eine schwedische stadt in West-Gothland/ etwan 5 oder 6 meilen von Scaren südwärts/ und 8 von dem lacken Wener gelegen. *Baudrand.*

Faleris/ Falaris/ Faleria/ eine alte italiänische stadt in Toscanien/ von welcher noch bis dato einige übrige merckmale zu sehen sind/ ohnweit von der gegend/ allwo itzo Civita Castellana liegt/ welcher ort nach des andern untergang aufgebauet wurde. *Leander Alberti; Baudrand.*

Falernus/ ist ein italiänischer berg in der provintz Campania/ welcher wegen des vortrefflichen weins berühmt ist/ so darauf wächset/ von welchem Plinius rühmet/ daß er dem besten weine in gantz Italien wenig nachgeben werde. *Plin.* l. 14 c. 6; *Tibul.* l. 2 eleg. 1; *Catull.* 27. epigr.; *Horat.*

Faletre/ (Marino) ein Hertzog zu Venedig/ ist zu dieser seiner würde erwählet worden an. C. 1354. Dieser/ nachdem er 9 monat regieret/ gerieth auf die gedancken/ sich souverain zu machen/ und die Rathsherren meuchelmörderischer weise hinzurichten/ zu welchem ende die übrigen conspiranten beordert waren/ in völliger versammlung gewaffnet in den pallast/ die nacht zuvorhero/ ehe diese tragödie solte angehen/ zu kommen. Allein einer von dieser parthey/ steckte einem von den Rathsherren diese ihnen über dem haupte schwebende gemeine gefahr/ welcher es alsobald den übrigen zu wissen that/ worauf dann alsofort die sache so wohl eingerichtet wurde/ daß sie noch in derselbigen nacht ihrer 16 von den vornehmsten rädelsführern nebst dem Faletre arrestirten/ und in weniger dann 8 stunden noch 400 andere mitschuldige darzu bekamen/ von welchen einige gehangen/ andere ersäufft/ einige aber nebst Faletre enthauptet wurden. Darauf entdeckten sie ihrer noch 500/ welche aber/ weil sie bey vollziehung dieses grausamen vorhabens nichts mit hatten zu thun haben wollen/ pardonirt wurden/ ohngeachtet sie es gebilliget hatten. Derjenige/der es eröffnet/ wurde nicht nur pardonirt/ sondern auch noch über diß mit der würde eines patricii beehret/ und bekam eine jährliche pension von 1000 kronen. Allein/ da er mit dieser belohnung nicht zufrieden war/ sondern den Rath der undanckbarkeit beschuldigen wolte/ wurde er auf 10 jahr lang nach Ragusa verwiesen/ und als er von dannen nach Ungarn entfliehen wolte/ kam er unterwegens um. *Sab.* lib. 3.

Faletri/ (Ordelapho) ein Hertzog von Venedig/ welcher an. 1102 erwählet wurde/ und Balduino/dem Könige von Jerusalem/ mit einer mächtigen flotte einen grossen theil von Syrien wiederum erobern half. Nach diesem brachte er unter der Venetianer herrschafft gantz Dalmatien/ Croatien/ nebst verschiedenen andern von der see weit entfernten provintzen. Als eine zeit lang hernach die stadt Zara rebellirte/ und sich dem Könige in Ungarn unterwarff/ segelte er mit einer mächtigen flotte dahin/ empfieng aber/ als er die soldaten bey stürmung der stadt aufzumuntern suchte/ eine tödtliche wunde. *Ioh. Baptist. Egnat.* de exemplis vir. illustr. venet. civit.

Faletti oder **Phaletti/** (Hieronymus) Graf von Trignano/ war von Savona in dem Genuesischen/ ein sohn Guidonis/ welcher aus Faletti/ einer stadt in Piemont/ seine herkunfft hatte/und davon den namen führte. Er hat iederzeit grosse lust zum studiren bezeuget/ und dahero verschiedene reisen durch gantz Europam/ um mit den gelehrten sich zu unterreden/ vorgenommen. Bey welcher gelegenheit er zu Löven/ da sich einige unruhe erhoben/ ein getichte in 4 büchern/ unter dem titul: della guerra di fiandra, verfertiget. Bey seiner zurückkunfft nach Ita-

Digitized by Google

lien/ wurde er zu Ferrara mit der doctor-würde in der rechts-gelahrtheit beehret. Hierauf wurde er an dem hofe des dasigen Hertzogs Herculis II bekannt/ welcher ihn unter die zahl seiner ministers aufnahm/ und zum gesandten an den Käyser Carolum V und verschiedene andere Fürsten gebrauchte. Dessen sohn/ Alphonsus II, welcher seinem vater an. 1559 in der regierung gefolget/ schickte ihn nach Teutschland/ um daselbst bey dem Käyser Ferdinando I um seine tochter Barbaram zu werben/ welche er auch erhalten. Hierauf gab ihm gedachter Hertzog die grafschafft Trignano. Unter so wichtigen verrichtungen unterließ er gleichwol nicht/ den studien obzuliegen/ wie er dann 12 bücher von der dichte-kunst; die ursachen des teutschen krieges unter dem Käyser Carolo V, in italiänischer/ und das geschlecht-register des hauses Este in lateinischer sprache geschrieben hat. *Lilio Giraldi* de poët. sui temp. dial. 2; *Vincenzo Verzellini* l. 7 hist. Savonæ; *Ghilini* theatr. de letter.; *Soprani & Giustiniani* scritt. della Ligur.; &c.

Faliſci/ ein alt volck in Italien/ so nicht weit von Rom seine wohnung hatte. Sie wurden von den Römern unter das joch gebracht/ wie man im Livio findet. Monte Fiascone ist anitzo die haupt-stadt dieser landschafft/ gleich wie vor zeiten Faleria. Das gebiete der Faliscorum erstreckte sich ehemals von dem toscanischen meere an nach Piombino zu/ und vom flusse Paiglia an bis an den berg Soracte gegen die Vejentiner zu. Heut zu tage sind darinnen die grafschafft Petigliano/ Castro/ der lacken Bolseno/ monte Fiascone/ Bagnarea/ Grasignano/ bis an die flaminische straße und den fluß Tiber. Auf der andern seite gegen den berg Soracte zu war der wald Eriminia und einige andere städte. *Tit. Liv.* lib. 6 c. 19; *Polybius*; *Dion. Halicarnaſſ*; *&c. Vigenere* annot. in Livium.

Falloppius/ (Gabriel) ein sehr berühmter medicus, war zu Modena an. 1490/ oder wie andere wollen/ 1523 gebohren. Er hatte ungemeine begierde die natur aufs genaueste zu untersuchen/ durchreiste dannenhero fast gantz Europam/ sich mit gelehrten männern zu unterreden. Dadurch erlangte er nun so wol in der astronomie als philosophie/ als auch hauptsächlich in der botanic und in der anatomie grosse wissenschafft. Wie er dann hierinnen verschiedene dinge erfunden/ davon noch heute zu tage tuba fallopiana den namen führet. Zu Padua wurde ihm anfangs eine profeßion in der anatomie/ und nach dem tode des Bonafidis an. 1540 die lectura ſimplicium aufgetragen. Er selbsten aber starb an. 1563 in dem 73sten jahre seines alters/ oder wie andere wollen/ hat er kaum das 39ste jahr überlebet. Seine schrifften sind: institutiones anatomicæ; observationes anatomicæ; de coloribus tract.; de parte medicinæ quæ chirurgia, dicitur; observationes de venis; de partibus similaribus; de medicamentis ſimplicibus; de materia medicinali in librum primum Dioscoridis; de thermalibus aquis; de metallis atque foſſilibus; de medicamentis purgantibus ſimplicibus; epistola ad Mercurialem de asparagis; de ulceribus & eorum ſpeciebus; de morbo gallico; de ulceribus ſingularum partium; de vulneribus in genere; de vulneribus capitis, oculorum, naſi, colli, vaſorum; &c. commentarius in Hippocratis librum de vulneribus capitis; de cauteriis; de tumoribus præter naturam; de decoratione; expoſitio libri Galeni de oſſibus; de luxatis & fractis oſſibus; methodus conſultandi; de compoſitione medicamentorum; de arcanis quibusdam compoſitionibus medicis & quæ extra medicinam in uſu ſunt. Uber dieſe wird ihm auch ein anderes werck/ so den titul führet: ſecreti diverſi e miracoloſi diſtinti in tre libri, von einigen beygelegt; allein der wahre auctor deſſen iſt Johannes Bonacius. *Thuanus* hiſtor. l. 34; *Juſtus* in chron. medicor.; *Caſtellan.* in vit. medicor.; *Thomaſin.* in elog. virorum doctor.; *Ghilini* theatr. de letter.; *Teiſſier* elog. des homm. ſçavans t. 1 p. 210; *Freher.* in theatr.; *Placcius* de ſcript. anonym. p. 194.

Falmouth/ iſt eine stadt mit einem see-haven im Powder-hunderte/ in der westlichen gegend von Cornwall/ hat auf der südlichen seite einen vortrefflichen haven/ der eben so groß und sicher ist/ als Brundusium in Italien/ so/ daß 100 schiffe darinnen stehen mögen/ ohne daß eines das andere sehen kan/ und wird bey der einfahrt von 2 castellen beschützet/ welche König Heinrich VIII erbauet hat. Er liegt sehr bequem den schiffen/ so vom winde getrieben/ und entweder in den canal hinein gehen oder heraus kommen. Carolus der II, machte Charles Lord Barkley zum Grafen von Falmouth/ und als dieser an. 1665 auf der see umkommen/ wurde von eben diesem Könige an. 1673 George Fitz-Roy/ so nachgehends Hertzog von Northumberland worden/ zum Burggrafen von Falmouth gemacht.

Falſter/ lat. Falſtria, iſt eine inſul auf der oſt-see/ welche dem Könige von Dänemarck gehöret/ und zwischen den inſuln Mone Oſt-Laland/ West- und Seeland nordwärts lieget/ wovon ſie durch ein enges meer/ so man Grone Sud nennet/ abgeſondert wird. Nicoping/ die vornehmſte stadt in dieſer inſul/ wird von einem guten caſtelle beſchützet. *Pontanus & Zeiler.* deſcr. Dan.

Falz/ (Raymundus) ein berühmter medailleur/ so an. 1658 zu Stockholm gebohren worden. Seinen vater/ welcher bey der Königin Maria Eleonora hof-jubelierer war/ verlohr er in dem 5ten jahre ſeines alters. Zwey jahr hierauf wurde er zu ſeines vaters bruder/ Herrn von Falzburg/ königlich-ſchwediſchen Hof- und Regierungs-Rath nach Stetin geſchickt; allein ſeiner mutter erfolgte unpäßlichkeit ruffte ihn wieder nach Schweden zurücke/ da er aber unterwegens einen gefährlichen ſchiffbruch ausſtehen muſte. Nachdem er in ſeinem vaterlande ſo wol bey gold-arbeitern als mahlern und wachspoßirern ſich in ihren künſten unterrichten laſſen/ gieng er an. 1680 nach Coppenhagen/ von dar begab er ſich nach Lübeck und Hamburg/ und gieng über Wolfenbüttel/ Erffurt/ Coburg/ Bamberg und Nürnberg nach Augſpurg/ allwo er die kunſt/ in ſtahl zu arbeiten/ vollkommen gelernet. Von hier beſuchte er München/ und kam an. 1682 über Ulm zu Straßburg an/ allwo er ſich in erlernung der frantzöſiſchen ſprache geübet/ und das folgende jahr hernach Paris beſuchet/ und ſich anfangs bey dem königlichen medailleur/ du Cheron/ in dienſte begeben. Allein/ weil ſeine vortrefflich ausgearbeiteten medaillen ihm iedermans hochachtung erworben/ hielte er es für rathſamer/ für ſich zu arbeiten. Weil er nun alſo ſehr viele numiſmata, die in des Königs hiſtorie lieffen/ mit ungemeiner kunſt verfertigte/ ließ ihm der König/ auſer dem ordentlichen lohne/ jährlich eine penſion von 1200 pfunden reichen. Inzwiſchen erlernte er auch die muſic/ und durchreiſte die vornehmſten provintzen in Franckreich. Hierauf gieng er an. 1686 über Brüſſel in die vereinigten Niederlande/ und von dar nach Engeland/ und als er von hier nach Holland wieder zurück gekommen/ wolte er Schweden wiederum beſuchen/ deſſen König ihm ſo fort zu Stetin etwas gewiſſes jährlich reichen ließ. Allein/ als der itzige König in Preuſſen/ Friedericus/ an. 1688 die regierung ſeiner lande antrat/ ließ er ihn zu ſich beruffen/ und machte ihn zu ſeinen medailleur. An. 1694 erhielt er die erlaubniß/ abermals nach Schweden zu gehen/ von dannen er aber mit groſſer mattigkeit wiederum zu Berlin ankam. An. 1701 gieng er auf erhaltene erlaubniß nach Hannover/ allwo er verſchiedene numiſmata verfertigte/ dabey aber in eine harte kranckheit gefallen. Als dieſe ſich wiederum etwas geleget/ gieng er nach Berlin zurücke/ allwo er an. 1703 den 26 may geſtorben. Seine medaillen/ welche in den novis litterariis hamburgenſibus angeführet werden/ befinden ſich in dem welt-berühmten königlichen müntz-cabinet zu Berlin. Nova litteraria Germaniæ collecta Hamburgi anno 1703 pag. 241 407 & 408, an. 1704 p. 3; *Tentzels* curieuſe bibliothec anno 1704 p. 206.

Famagoſta/ lat. Fama Auguſta, iſt eine biſchöffliche stadt auf der inſul Cypern/ unter den Ertz-Biſchoff von Nicoſia gehörig/ nebſt einem bequemen haven. Man hält dafür/ daß ſie vor dieſem ſey Salamin/ Thamaſſus oder Arſinoe genennet worden. Sie liegt im hinterſten theile der inſul/ auf der gegen Syrien zu liegenden ſeite. Die ſtadt Famagoſta iſt viereckigt/ hat 2 meilen im umfange/ und iſt mit mauren und tieffen graben umgeben/ der gantze umkreiß aber der mauren mit einer baſtey und 13 thürmen befeſtiget. Der haven iſt von allen winden frey/ und deſſelben einfahrt ſehr enge; auf der einen ſpitzen iſt ein fort/ und auf der andern eine baſtey/ die eine gute ecke in die ſee hinein gehet. Dieſe ſtadt iſt allezeit beydes wegen ihrer handelſchafft und havens/ als welcher der eintzige in der gantzen inſul iſt/ in groſſem anſehen geweſen. An. C. 1372 wurde ſie von den Genueſern erobert/ welche ſie in die 100 jahr behielten. Die Venetianer aber beſaſſen ſie bis an. 1571/ in welchem jahre ſie die Türcken/ nachdem ſie Nicoſiam weggenommen/ belagerten und auch eroberten/ ohngeachtet ſich die garniſon tapffer wehrete/ welche aber endlich/ nachdem alle ammunition und vorrath an proviant auf war/ und keine hoffnung zu einigem entſatze hatte/ mit dem türckiſchen Generale Muſtapha capitulirte/ welcher den Commendanten Bragadino hinrichten ließ/ weil es ihn hefftig verdroſſen/ daß er 80000 mann in der belagerung verlohren hatte. Nach des Luckens beſchreibung/ der dieſe ſtadt an. 1653 geſehen/ iſt ſie damals wiederum mit neuen mauren und ſtarcken wällen umgeben/ wie auch mit baſteyen/ zwiſchen welchen kleine thürmchen geſtanden/ verſehen geweſen. Auf der ſeite des havens war ein caſtell. Die ſtadt hatte nur 2 thore/ eins gegen die ſee/ und das andere gegen das land zu. Der haven war mit einer kette verwahrt/ und die ſtadt mit einer garniſon von 800 mann und 46 ſtücken verſehen. Bey dem land-thore ſtunden allezeit 50 und bey dem ſee-thore 25 mann/ und waren ſtets 2 ausgerüſtete kriegs-galleen im haven. Das alte Famagoſta wurde von den Engeländern miniret/ und hatte einen groſſen umfang; wie man dann noch bis dato groſſe rudera davon ſehen kan. Sie liegt von der neuen ſtadt 4 meilen auf einem hügel/ da hingegen die neue in einem thale lieget. Die lufft in der neuen ſtadt iſt ſehr ungeſund wegen der nahe dabey gelegenen moräſte. Tavernier meldet/ daß der haven anitzo nur galleen und kleine ſchiffe in ſich faſſen könne/ weil er/ nachdem die Venetianer ſolchen verlohren/ ſehr ruiniret ſey. *Thuan.* hiſt. l. 49; *Spondan.* in annal.; *Stephan. de Luſignan.* hiſt. Cypr.; *Juſtiniani* hiſt. Ven.; *Tavernier*; *&c.*

Fanari-Kioſo/ iſt eines von des Groß-Sultans luſt-häuſern/ nahe bey dem haven von Chalcedonia/ und nicht weit von dem ausfluſſe der meer-enge von Conſtantinopel in Natolien/ welches von Solimanno II erbauet worden. Es liegt auf einem kleinen vorgebürge/ an deſſen ende der thurm iſt/ welcher den ſchiffen bey nacht-zeit durch aufgeſteckte fackeln den weg weiſet. Dieſes Kioſo ſtehet mitten in einem der ſchönſten gärten in der Türckey/ von wannen man den gröſten theil von Conſtantinopel und Galata/ ſo nur eine meile davon liegen/ ſehen kan. Es beſtehet aus verſchiedenen pfeilern/ welche viereckicht geſetzt ſind/ mit gallerien rund umher/ und iſt mit einem dache in der geſtalt eines gezeltes bedeckt. In der mitten des ſaals iſt ein fein tabulat/ ſo mit küſſen und künſtlichen tapezereyen verſehen/ mit einem marmornen gegitter umgeben/ und mit ſchönen gemahlten blumen-wercken gezieret. Nebſt dem gibts auch daſelbſt viel kleine fontainen und ſpring-brunnen. *Grelot* voyage de Conſtantinople.

Fannia/ eine berühmte römiſche dame/ unter der regierung des Käyſers Domitiani. Sie war eine tochter des Paeti Thraſeä und der jüngern Arriä. Sie folgte zu zweyen malen ihrem manne Helvidio ins elend/ aber zum dritten male muſte ſie dieſes gezwungen bauen/ weil ſie das leben ihres mannes Helvidii durch den Senecionem verfertigen laſſen/ darzu ſie die benöthigten memoiren gegeben. Als ſie deswegen vor gerichte gefordert wurde/ geſtund ſie es öffentlich vor iedermann/

dahero

Digitized by Google

dahero ſie ſich eine ſo groſſe hochachtung/als ſie durch ihre anmuthigkeit eine ſonderbare liebe vorhero zu wege gebracht/ erworben. *Plinius* lib. 3 epiſt. 16 lib. 7 epiſt. 19 & lib. 9 epiſt. 13; *Valerius Maximus* lib. 8 cap. 2.

Fannius Strabo/ (Cajus) ein römiſcher bürgermeiſter/welche würde er A. R. 592 mit dem Valerio Meſſala verwaltet. Unter ihm wurde ein geſetz/ſo von ihm den namen bekommen/ gegeben/ vermöge deſſen den übermäßigen verſchwendungen in den feſtinen einhalt gethan wurde/ da kurtz vorhero ein ſenatus-conſultum bereits in dieſer ſache war kund gemachet worden. Desgleichen kam ein edict heraus/ welches den rednern und philoſophis in Rom länger zu bleiben verbote. *Sueton.* de clar. rhetor. c. 1; *A. Gellius* l. 2 c. 24 & l. 15 c. 11; *Plin.* l. 10 c. 50; *Vellejus* l. 2; *Bayle.*

Fannius/ (Cajus) ein ſohn des vorhergehenden/ welcher ſich durch ſeine beredtſamkeit bekannt gemacht. Unter währenden ſeinem bürgermeiſter-amte/welches er mit Cnejo Domitio Aenobarbo A. R. 632 geführet/ brach des Caji Gracchi faction aus/wider welche er ſich mit groſſem eifer geſetzet. Seine rede/ die er deswegen gehalten/ wird von Cicerone gerühmet. *Cicero* in Bruto; *Plutarchus* in vita Gracchi; *Bayle.*

Fannius/ (Cajus) ein ſohn des Marci Fannii/ welcher ein bruder des Fannii Strabonis war. Er wurde A. R. 614 zum quæſtore und zwey jahr hernach zum prætore verordnet. Unter dem Scipione Africano dem jüngern führete er die waffen in Africa/ und unter Fabio Maximo Serviliano in Spanien. Er war zugleich den ſtudien nicht abhold/ welche er unter dem berühmten ſtoiſchen philoſopho Panätio erlernet. Er thate dieſes auf zureden ſeines ſchwieger-vaters/ des Lälii/ mit dem er aber nachgehends in einiges mißverſtändniß gerathen/ weil ihm dieſer ſeinem andern tochter-mann/ den Q. Mutium Scävolam vorgezogen/ da er mit unter die Augures ſolte aufgenommen werden. Seine hiſtorie wird von Cicerone und Salluſtio gerühmet. *Cicero* in Bruto & l. 12 ep. 5 ad Attic.; *Plutarch.* in vita Gracchi; *Appian.* in Iberic.; *Voſſius* de hiſtor. lat. l. 1 p. 28; *Bayle.*

Fannius/ (Cajus) ein lateiniſcher ſcribente zu den zeiten des Käyſers Trajani. Er war ein ſehr guter freund des jüngern Plinii/ und hatte ſich/ohngeachtet er vor gerichte viel zu thun hatte/vorgenommen/ die fälle derjenigen zu beſchreiben/ welche von dem Käyſer Nerone entweder getödtet oder verjaget worden. Es waren auch bereits drey bücher davon fertig/ welche mit groſſer begierde von iedermann geleſen wurden/ allein die übrigen zu endigen wurde er von dem tode gehindert. *Plin.* epiſt. 5 l. 5; *Bayle.*

Fano/ lat. Fanum fortunæ, iſt eine biſchöffliche ſtadt in Italien im kirchen-ſtaate an der ſee-küſte zwiſchen Senegallia und Peſaro/ nahe bey der gegend/ allwo vor zeiten der tempel der heydniſchen göttin Fortunæ ſtund/ und wo man noch bis anitzo einen triumph-bogen/ſo 30 ellen hoch und einer von den prächtigſten in gantz Italien iſt/ ſehen kan. Gedachten tempel baueten die Römer auf/ und wiedmeten ihn der Fortunæ, zum andencken der berühmten ſchlacht/ die ſie A. R 545 gewonnen/worinnen Asdrubal/ des Hannibals bruder/ mit 50000 mann geſchlagen wurde. *Leander Alberti* deſcr. Ital.; *Cluv.*; &c.

Fanshera/ iſt ein fluß in Madagaſcar in der gegend von Carcanoſſa im ſüdlichen theile der inſul/ welcher ſich nahe bey dem caſtell Delphina oder fort Dauſin ins meer ergieſt.

Fantinum/ Fantin/iſt ein klein königreich in Guinea auf der gold-küſte/ worinnen Cormontine/ nebſt einigen andern engel- und holländiſchen caſtellen/ lieget.

Fara oder **Fair-Isle**/ iſt eine von den ſchottländiſchen nordlichen inſuln/ welche man beydes von Orkney und Shetland aus ſehen kan/ weil ſie drey hohe vorgebürge hat/ die mit hohen felſen umgeben/ welchen man nirgends beykommen kan/ ausgenommen allein oſt-wärts/ da die inſul etwas niedriger lieget/ und einen ſichern haven für kleine ſchiffe giebet. Die einwohner ſind ſehr arm/weil ſie wider die räubereyen der fiſcher nicht beſchützet werden/die von verſchiedenen nationen dahin kommen. *Buchan.*

Farabant/ iſt die haupt-ſtadt in Mozendram/ ſo anitzo Hyrcania heiſſet/ und lieget 5 meilen von Asharaff weſtwärts. Sie iſt die gröſte/ beſte und reichſte ſtadt in gedachter provintz/ wird von einem fluſſe/ der 40 ſchritte breit iſt/ bewäſſert/und iſt etwan eine meile von der caſpiſchen ſee entfernet/ wovon ſie mit überflüßigen fiſchen verſehen wird. Die Ruſſen treiben an dieſem orte den ſeiden-handel. *Herbert.*

Faramund; ſ. Pharamondus.

Farellus/ (Wilhelmus) einer der berühmteſten reformirten prediger/ war ein ſohn eines edelmanns aus der Dauphiné/ und wurde an. 1489 zu Gap gebohren. Nachdem er zu Paris ſich mit gutem ſucceß auf erlernung der philoſophie/ desgleichen der griechiſchen und hebräiſchen ſprache/ geleget/ wurde ihm daſelbſt durch den Jacobum Fabrum ſtapulenſem eine profeſſion in dem Cardinals-collegio verſchafft. Hierauf wurde er von dem Biſchoff Wilhelmo Briçonnet/zu Meaux a. 1521 beruffen/ die lehre des evangelii vorzutragen. Allein/ die bald darauf erfolgete verfolgung der reformirten zwang ihn/ auſſerhalb Franckreich ſich zu begeben. Daher er ſich erſtlich nach Straßburg wendete/ allwo er mit Bucero und Capitone bekannt wurde. Von Straßburg gieng er nach der Schweitz/ und leiſtete zu Zürch dem Zwinglio/zu Bern dem Hallero/ und zu Baſel dem Oecolampadio ſeine dienſte. An dem letztern orte iſt ſonderlich ſeine diſputation merckwürdig/ welche er auf erlaubniß des Raths/ohngeachtet ſich die geiſtlichkeit hart darwider geſetzet/ im beyſeyn etlicher 1000 perſonen/gehalten. Allein/ die römiſch-catholiſchen brachten es doch endlich dahin/ daß er dieſen ort verlaſſen muſte. Hierauf begab er ſich nach Mümpelgard/ und trug daſelbſten ſeine lehren der gemeine vor/ gleichwie er auch an. 1528 zu Nigle und kurtz darauf in der herrſchafft Morat that. An. 1529 brachte er es zu Neufchatel durch ſeine predigten dahin/ daß das jahr hernach die römiſche religion völlig abgeſchaffet wurde. Allein zu Genff wolte es ihm nicht ſo glücklich von ſtatten gehen/ ſondern wurde vielmehr den ort zu verlaſſen gezwungen. Doch/da er an. 1534 wiederum durch ſeine glaubens-genoſſen dahin beruffen worden/kriegte die gantze ſache eine andere geſtalt. Gleichwohl wurde er an. 1538 aufs neue wiederum aus Genff verjaget/ weil er die laſter der bürger in einer predigt allzu hefftig beſtrafet hatte. Wie er denn allezeit einen ſonderbaren eifer von ſich ſpüren ließ/ der zuweilen die ſchrancken der beſcheidenheit zu überſchreiten ſchiene/ dahero ihm auch Oecolampadius ſelbſten zu verſchiedenen malen ſolches verwieß. Abſonderlich wird von ihm angemercket/ daß er einsmals in einer proceſſion, in welcher ein catholiſcher prieſter das bildniß des Antonii über eine brücke getragen/ ihm ſolches mit gewalt aus den händen geriſſen und in das waſſer geworffen. Inzwiſchen nahm er ſeine zuflucht nach Baſel/und von dar nach Neufchatel/ allwo er bis an. 1542 die gemeine unterrichtete/darauf er nach Metz zu gehen vorhatte. Wenig monate vor ſeiner abreiſe erregte ſich wegen einer adelichen dame/ ſo von Farello wegen boßhafftiger verlaſſung ihres mannes ihrer pflicht mit groſſem ernſt öffentlich erinnert worden/ weil ſie auf deſſen privat-ermahnung ſich nicht beſſern wollen/ ein gefährlicher tumult/ darinnen theils bürger auf des Farelli/ theils aber auf der adelichen dame parthey ſtunden. Doch wurde die ſache bald wiederum in der güte und durch vermittelung der abgeſchickten von Bern zu groſſem ruhm des Farelli beygeleget. Als er nun hierauf nach Metz kam/ und daſelbſt in dem Dominicaner-kloſter ſeine erſte predigt hielte/ läuteten dieſe mit den glocken/ daß man ſeine ſtimme nicht vernehmen ſolte. Ja/er muſte ſich endlich gar nach der abtey zu Gorze retiriren/ allwo ihn der Graf von Fürſtenberg in ſeinen ſchutz nahm. Allein/ als er auch hier nicht mehr ſicher war/ entflohe er zu ſeiner vorigen gemeine nach Neufchatel/ und that von hier verſchiedene reiſen nach Genff/ allwo er an. 1564 den Calvinum/welcher ſehr hart darnieder lag/ das letzte mal beſuchte. A. 1565 gieng er abermals nach Metz/eine predigt daſelbſt zu halten/ blieb aber wenige zeit allda/ſondern kam wieder nach Neufchatel zurücke/ allwo er noch in beſagtem jahre geſtorben. Dieſes iſt merckwürdig/ daß er in dem 69ſten jahre ſeines alters geheyrathet/ und einen ſohn ein jahr vor ſeinem tode aus ſolcher ehe erhalten. Unter ſeinen ſchrifften/ deren er gar wenig verfertiget/ ſind: themata quædam Baſileæ latine & germanice edita; diſputatio Bernæ habita; ſommaire & declaratiori brieve neceſſaire a tous Chretiens; de la ſainte Cene du Seigneur & de ſon teſtament, &c. *Eraſmus* ep. 30 l. 18 & ep. 14 l. 30 & ep. 59 l. 31; *Beza* hiſt. eccleſ. l. 16; *Calvinus* epiſtola ad Tigurinos miniſtros; *Melchior Adam* in vitis theologorum quorundam exterorum; *Ancillon.* vie de Guillaume Farel; *Fridericus Spanhem.* in Geneva reſtituta p. 39. 40 ſeq.; *Bayle.*

Faret/ (Nicolaus) gebürtig von Bourg in Breſſe/war ein mitglied der frantzöſiſchen academie. Er kam ſehr jung nach Paris/allwo er ſich zu Vaugelas/Boisrobert und Cöffeteau hielte; welchem letztern er ſeine frantzöſiſche überſetzung vom Eutropio dediciret. Hierauf wurde er ſecretarius bey dem Grafen von Harcourt/ welcher ihn zu ſeinem hauß-hofmeiſter nachmals gemachet. Hierdurch bahnte er ſich den weg zu denjenigen ehren-ſtellen, welche er ins künfftige bekleiden ſolte. Denn er wurde königlicher ſecretarius und einer der vornehmſten in der frantzöſiſchen academie. Er ſtarb zu Paris an. 1646 im 46ſten jahre ſeines alters. Auſſer obgedachter überſetzung des Eutropii hat man von ihm honnête homme, welches in das ſpaniſche überſetzet worden; desgleichen verſchiedene briefe. Das leben Hertzogs Renati II von Lothringen/ und die memoiren des Grafen von Harcourt/ welche er gleichfalls verfertiget/ ſind noch nicht ans licht gekommen. *Guichenon* hiſt. de Breſſe; *Peliſſon* hiſt. de l'academ. françoiſe.

Faria de Sousa/ (Emanuel) ein portugieſiſcher Ritter/ welcher an. 1590 aus einem anſehnlichen geſchlechte gebohren worden. Nachdem er ſich in erlernung der ſprachen und andern wiſſenſchafften ziemlich feſt geſetzet/begleitete er den Marquis von Caſtel Rodrigo nach Rom/ wohin dieſer zu dem Pabſt Urbano VIII. als ambaſſadeur gieng. Bey dieſer gelegenheit richtete er mit verſchiedenen gelehrten freundſchafft auf/ deren Leo Allatius gedencket. Man ſagt/daß er aus liebe zu den ſtudien vielmals ſeine fortune fahren laſſen/ dahero er auch wenig vermögen hinterlaſſen/ als er an. 1650 geſtorben. Unter ſeinen ſchrifften findet man: diſcurſus morales y politicos; Imperio de la China; commentarios a la Luſiada de Luis de Camones; epitome de las hiſtorias Portugeſas, &c. welches letztere werck an. 1672 wiederum nachgedruckt worden. Nach ſeinem tode ſind noch einige andere tractate von ihm heraus gekommen. *Nicol. Anton* bibl. hiſpan.

Faria/ (Thomas de) ein Carmeliter-mönch/ war gebürtig von Liſſabon in Portugall/und lebete zu ende des 17den ſeculi. Er erlernete die ſprachen/ und brachte ſich dadurch/gleichwie durch andere ſeine wiſſenſchafften/ groſſes anſehen zu wege. Nachdem er verſchiedene geiſtliche würden verwaltet/ wurde er endlich Biſchoff einer kirche in Africa/ darauf er wenige zeit hernach geſtorben. Man hat von ihm eine beſchreibung derjenigen ſachen/ſo zu ſeiner zeit vorgegangen. *Georg. Cardoſ.* in agiolog. Luſit.; *Alegre* in parad. Carmel.; *Nicol Anton.* biblioth. hiſp. &c.

Farinaccio/ (Proſper) ein berühmter rechts-gelehrter/ war zu Rom

Digitized by Google

Rom an. 1554 gebohren. Nachdem er sich zu Padua in den geist- und weltlichen rechten ziemlich vollkommen gemacht/ kam er wieder nach Rom zurücke/ allwo er erstlich advocate worden/ und durch vertheidigung der schlimmsten processe guten zugang gefunden. Nachdem er von dem Pabste die würde eines procuratoris fisci erlanget/ strafete er die verbrechen mit der grösten strengigkeit/ ohngeachtet er selbsten wider die gesetze der keuschheit und andere auf das schändlichste sündigte. Darüber wurde er nun endlich bey dem Pabste Clemente VIII gleichfalls angegeben/ doch durch vorbitte des Cardinals Antonii Mariä Salviati von der strafe befreyet. Er starb an. 1618 den 30 october/ als an seinem geburts-tage/ im 64sten jahre seines alters. Seine schrifften sind folgende: de hæresi; de immunitate ecclesiæ; decis. rotæ Rom.; repertorium de contractibus; repertor. de ultim. voluntatib.; praxis & theoria criminalis; repertor. judiciale; consilia; fragmenta; decisiones variar. quæst.; dè testibus; decisiones posthumæ, &c. *Thomasin* in elog. illustr. viror.; *Ian. Nic. Erythræus* pin. 1 imag. illustr. c. 132; *Crasso* elog. d' huom. letter. p. I &c.

Farinato / (Paulus) ein berühmter mahler in Italien/ war an. 1522 zu Verona aus der familie Farinati degli Vberti, so ihren ursprung von Florentz hat/ gebohren. Er erwarb sich aber nicht allein durch die mahlerey/ davon er zu Verona/ Mantua/ Mayland/ Rom und Venedig verschiedene proben hinterlassen/ sondern auch durch die baukunst grossen ruhm. In seinem geburts-orte ward er zum director der mahler-academie und zum mitgliede der academie de philarmonici aufgenommen; allwo er auch an. 1606 im 84sten jahre seines alters gestorben. *Ridolfi* vitæ de pittori.

Farinier/ (Wilhelmus) general des Franciscaner-ordens/ und Cardinal/ war von Gourdon in der diœces von Cahors in Franckreich gebürtig. Den grund seiner studien legte er zu Toulouse/ allwo er nachmals die Doctor-würde angenommen/ und sich so vernünfftig aufgeführet/ daß ihm die vornehmsten chargen von seinem orden aufgetragen wurden. Wie er denn anfangs dessen provincial in Guienne/ und an. 1348 gar generalis worden. Hierauf hielte er an. 1351 und 54 zwey zusammenkünffte der geistlichkeit/ in deren letztern/ welche zu Aßise versammlet ward/ beschlossen wurde/ den constitutionibus Bonaventuræ nachzuleben/ welche dannenhero constitutiones Wilhelmi Farinier genennet worden. An. 1356 ertheilete ihm der Pabst Innocentius VI den Cardinals-hut. Uberdiß ward er auch prior in der diœces von Pamiers/ und starb an. 1361 zu Avignon. Man hat von ihm einige schrifften/ da unter andern eine von wechsel und wucher handelt. *Bosquet.* in vita Innoc. VI; *Wading.* in annal. Minor.; *Frizon.* Gall. purpur.; *Aubery* hist. des Cardinaux; *La Roche Pozay* nomencl. Cardin. &c.

Farinula / (Nicolaus) ein Cardinal aus dem Dominicaner-orden/ war von Rouen/ einer stadt in der Normandie/ gebürtig. Wegen seiner vortrefflichen wissenschafft in der Gottesgelahrtheit machte ihn der König Philippus der schöne zu seinem beicht-vater. Und ob schon der Pabst Bonifacius VIII mit seiner aufführung nicht allzuwohl zufrieden war/ und ihn dannenhero nach Rom citirte/ so ertheilete ihm doch der Pabst Clemens V an. 1305 den Cardinals-hut. Hierauf befande er sich bey der wahl des Pabstes Johannis XXII, und starb an. 1323 zu Lyon. *Frizon.* Gall. purp.; *Spondan.* A. C. 1303 n. 5; *Bernard. Guido* in Clem. V; *Onuphr.*; *Aubery*.

Farnabius/ (Thomas) ein gelehrter criticus in dem 17den seculo. Er hielte sich zu London auf/ allwo er der vornehmsten Herren kinder unterrichtete. Nebey unterließ er nicht/ der welt durch öffentliche schrifften zu nützen; wie er denn über die meisten lateinischen poeten anmerckungen/ die den text erläutern/ verfertiget. Er dedicirte Heinrico/ dem ältesten sohne des Königes Jacobi I in Engeland/ seinen Horatium/ Juvenalem und Persium/ und bekam von ihm hierauf befehl/ über alle lateinische poeten commentarios zu machen. *Vincent. Baron.* apologetic. lib. 5. sect. 1 pag. 316; *Barleus* epist. 119 pag. 292; *Bayle*.

Farne / ist eine insul an der küste von Northumberland/ auf dem teutschen meere/ 2 meilen von Banburg-Castle/ allwo S. Cuhlbert ihm eine einsiedler-celle gebauet hat.

Farnese/ das geschlechte/ woraus die heutigen Hertzoge zu Parma und Piacenza ihren ursprung haben/ hat sein aufnehmen dem Pabst Paulo III, der hieraus entsprossen war/ zu dancken. Einige wollen dessen ursprung in Teutschland suchen; insgemein aber wird er aus Toscanien hergeleitet/ allwo das fort Farneto/ ohnweit Orvieto/ ihm den namen gegeben/ so nachmals in Farnese verwandelt worden. Petrus Farnesius I ward an. 1027 und 37 bürgermeister zu Orvieto/ und schlug sich zu der päbstlichen parthey wider die Käyser. Petrus Farnesius II lebte an. 1099/ ward gleichfalls bürgermeister zu Orvieto/ und obrister zu pferde unter den kirchen-trouppen. Sein enckel Prudentius und dessen sohn Petrus Farnesius III besassen gleiche würde mit ihren vorfahren. Er nahm Monte Pulciano wiederum ein/ welches vorher von seinem vaterlande entrissen worden/ und wurde ein vater Peponis/ welcher an. 1183 bürgermeister worden/ und sich im kriege hervor gethan. Raimutius I, sein bruder/ erhielte gleiche ehren-bedienungen/ und brachte verschiedene städte unter den kirchen-staat. Sein sohn Raimutius II ward General über die kirchen-trouppen/ und soll an. 1288 in einem treffen geblieben seyn. Dessen bruder Nicolaus Farnesius begab sich in päbstliche und des Hertzogs Caroli von Anjou dienste. Nach ihm regierte Petrus IV zu Orvieto/ und hatte zum bruder Guidonem/ welcher an besagtem orte Bischoff war. Petrus V ward General der republic zu Florentz. Er nahm an. 1360 Pisa ein/ und commandirte an. 1380 die kirchen-militz; wie er dann noch an. 1388 gelebet. Raimutius III ward an. 1416 General von Siena an. 1424 von Florentz/ und an. 1428 der trouppen von der kirchen. Der Pabst Eugenius IV verehrete ihm zum zeichen seiner hochachtung die geweihete göldene rose. Sein sohn Petrus Aloysius/ Herr zu Montalto/ vermählete sich mit Joannella Caetana aus dem hause Sermonetta/ die ihm gebohren nebst Bartholomäo/ dem stamm-vater der Hertzoge zu Later/ Alexandrum/ der nachmals unter dem namen Pauli III Pabst worden. s. Paulus III. Vor der besitzung des päbstlichen stuhls hat er mit einer edlen Römerin/ des russinischen geschlechts/ gezeuget Constantiam/ welche an Bosium Sforziam II, Grafen von S. Fiore vermählet worden/ und Petrum Aloysium/ welchen er zum Hertzog zu Castro/ Parma und Piacenza gemachet. Dieser war ein wollüstiger und gottloser Herr. Er nöthigte den Bischoff Cosmum Gerium zu Faenza mit gewalt/ durch hierzu bestellete diener/ zu seinen schändlichen willen/ darauf dieser aus grosser betrübniß bald hernach gestorben. Allein/ nachdem er sich bey den Genuesern/ welche er verrätherisch unter das frantzösische joch zu bringen gesuchet/ desgleichen bey Käyser Carolo V wegen unterhaltung heimlicher verständniß/ und andern vornehmen personen wegen seiner grausamkeit verhaßt gemachet/ entschlossen sich vier ansehnliche Herren/ als Camillus Pallavicini/ Augustinus Landus/ Johannes Anguisciola und Johannes Aloysius Confalonieri/ durch seinen tod ihr vaterland von einer so schändlichen sclaverey zu befreyen/ welches sie auch an. 1547 den 10 sept. glücklich vollführeten/ ohngeachtet der Hertzog von seinem vater/ Pabst Paulo III gewarnet worden/ sich diesen tag wohl vorzusehen/ weil die gestirne ihm ein grosses unglück droheten. Hierauf nun wurde Piacenza von den Käyserlichen/ mit welchen die zusammengeschwornen ein verständniß hatten/ nach gegebenem zeichen eingenommen/ Parma aber von Camillo Orsini im namen des Pabstes besetzet. Er hinterließ von seiner gemahlin/ Hieronyma Orsina/ Ludovici Grafens zu Pitigliano tochter/ 4 söhne; Alexandrum/ Octavium/ Horatium und Raimutium/ desgleichen eine tochter/ Vittoriam/ welche an Hertzog Guiduballum von Urbin vermählet worden. Von den söhnen wurden Alexander und Raimutius Cardinäle/ und soll von ihnen hernach ein mehrers gesaget werden; Horatius führte den titul von dem hertzogthume Castro/ und wurde bey der eroberung von Hesdin in Artois erschossen/ ohne kinder von seiner gemahlin Diana/ Königs Heinrici II in Franckreich legitimirten tochter/ zu haben; Octavius aber/ welcher das geschlechte fortgepflantzet/ wurde an. 1524 gebohren. Noch bey leb-zeiten seines grossvaters commandirte er die päbstliche auxiliar-trouppen/ und drohete mit grosser vermessenheit/ in der protestantischen Fürsten blute seine pferde zu baden. Nach dessen tode aber wolte er Parma in besitz nehmen/ wurde aber von Camillo Orsini nicht eingelassen. Und ob er schon hierauf vom Pabst Julio III eingesetzet wurde/ so waren doch die Käyserlichen damit nicht zufrieden/ die ihn derohalben bekriegeten. Gleichwohl wurde er völlig ausgesühnet/ und ihm so gar Piacenza wiederum eingeräumet/ als er Käysers Caroli V natürliche tochter/ des Alexander Medicei wittwe/ sich vermählete. Er starb an. 1586 den 18. septemb. Alexandrum hinterlassend/ von dessen krieges-thaten bereits oben unter dem worte Alexander Hertzog von Parma/ weitläufftig gehandelt worden. Er hatte zwey söhne/ Rainutium I und Odoardum/ davon diesen letztere Cardinal worden/ aber nachmals in des Pabstes ungnade gefallen/ weil er einen übelthäter in seinem pallaste zu Rom schutz gegeben/ und kunte er kaum durch seines bruders vorbitte wieder ausgesühnet werden. Gedachter sein bruder Rainutius I, Hertzog von Parma/ und Ritter des göldenen vliesses/ ward von seinem vater zum kriege gehalten/ bey dessen bettlägerigkeit er auch seine trouppen commandiret. An. 1598 nahm er den friedens-schluß zu Vervin vor sich und seinem bruder an/ und an. 1606 führete er die päbstlichen völcker wider die Venetianer. s. Rainutius I, Hertzog zu Parma. Er starb an. 1622/ von seiner gemahlin Margareta/ Joh. Francisci Aldobrandini tochter/ Pabsts Clementis VIII nefen/ hinterlassend Alexandrum/ welcher taub und stum gewesen/ Odoardum und Franciscum Mariam/ so Cardinal worden/ ausser der ehe aber Octavium/ so in dem gefängniß/ wohin er von seinem vater aus verdacht gesetzet worden/ gestorben. Odoardus/ Hertzog zu Parma/ Piacenza und Castro/ ward an. 1612 gebohren/ und folgete dem vater in der regierung/ die er aber zu nicht geringem schaden seiner unterthanen geführet/ da er sich von der käyserlichen zu der frantzösischen parthey gewendet. Er verpfändete über dieses das fürstenthum Castro dem Monte di Pieta zu Rom gegen eine grosse geld-summa. Es kam noch darzu/ daß ihn der Pabst Urbanus VIII bekriegete/ darwider er sich zwar mit Florentz/ Modena und Venedig verbande; allein darüber in den bann gethan wurde/ und nicht eher als an. 1644 friede erlangen kunte. Zwey jahr hierauf starb er/ nachdem er von seiner gemahlin Margareta von Medicis/ Groß-Hertzogs Cosmi II tochter/ welche er sich an. 1628 beygeleget/ ein vater verschiedener kinder worden/ davon Raimutius II und Alexander zu mercken. Alexander/ welcher an. 1635 gebohren wurde/ ward an. 1662 Grande di Spagna, und an. 1669 Vice-Re in Navarren/ hierauf an. 1678 Ritter des göldenen vliesses/ und von an. 1680 bis 82 Gouverneur in den Niederlanden/ auch endlich an. 1687 General der galeren. Er starb an. 1689 den 11 febr. ohne sich verheyrathet zu haben/ doch verließ er drey natürliche kinder/ nemlich einen sohn und 2 töchter. Sein bruder Rainutius II folgete dem vater in der regierung/ und ward an. 1630 den 17 sept. gebohren. Gleich in dem ersten jahre seines angetretenen regiments ließ er dem Marchese Gauffrido/ der anfangs nur ein frantzösischer sprachmeister war/ nachgehends aber seines vaters obrister minister worden/ und sich dieser unvermutheten erhebung nicht zu gebrauchen wuste/ enthaupten. Hierauf gerieth er mit dem Pabst Innocentio X, welchem er die schulden seines vaters auf dem Monte di Pieta nicht bezahlen wolte/ in einen gefährlichen

Digitized by Google

chen krieg/dadurch er an. 1661 Castro/ als das unterpfand/verlohr/welches er auch niemals mehr an sein hauß bringen kunte/ ohngeachtet solches ausdrücklich in den pisanischen tractaten an. 1664 bedungen ward. Er hatte 3 gemahlinnen/ davon ihm die letzte 10 jahr vor seinem tode an. 1684 verstorben. Diese war Maria von Este/Hertzogs Francisci zu Modena tochter/ und seiner vorigen gemahlin/ Isabella von Este/ schwester. Er wurde von ihr ein vater des itztregierenden Hertzogs zu Parma/Francisci/ welcher an. 1678 gebohren worden/ und dem vater an. 1694 in der regierung gefolget/ nachdem sein halb-bruder Odoardus III das jahr vorhero diß zeitliche gesegnet/ ohne kinder von seiner gemahlin Dorothea Sophia/ Churfürst Philipp Wilhelms zu Pfaltz tochter zu hinterlassen. Franciscus vermählete sich an. 1695 auf vorher erhaltene päbstliche dispensation mit seines bruders hinterlassener wittwe. *Sandoval.* fam. illustr. d'Ital. & l. 3 chron.; *Onuphr.* vit. Pauli III; *Strada* de bell. Belg.; *Thuan.* hist.; *Spondan.* in annal.; *Riccioli* chronolog. reform. &c.; souverainen von Europa p. 1580.

Farnesius / (Alexander) Cardinal/ Ertz-Bischoff von Avignon und Montreal/Bischoff zu Parma/Jaen/ rc. war ein sohn Petri Aloysii Farnesii/welchen er mit Hieronyma Orsina gezeuget hatte. Er war zu Rom an. 1520 gebohren/ und legte den grund seiner studien zu Bononien. Nachdem er unter dem Pabst Clemente VII verschiedene bißthümer und andere geistliche würden erlanget/ machte ihn sein groß-vater/ der Pabst Paulus III, an. 1534 zum Cardinal/ und schickte ihn an. 1539 mit dem character eines Nuntii nach Franckreich/ daselbst der zusammenkunfft des Käysers Caroli V und des Königs Francisci I beyzuwohnen. Hierauf begleitete er den Käyser in die Niederlanden/gieng aber von ihm mißvergnügt nach Italien zurücke. Doch suchte er ihn a. 1543 zu einer angestellten unterredung zu Busseto mit dem Pabst zu bringen. Zwey jahr hernach fand er sich auf dem reichs-tage zu Worms ein/und bemühete sich sehr/ daß man mit dem concilio zu Trident einen anfang machen möchte. Nach dem tode seines groß-vaters/des Pabstes Pauli III, so an. 1549 erfolgete/ stunde er der wahl des Pabstes Julii III mit bey/ welcher sich aber mit dem Käyser wider das hauß Farnese verbande; dahero sich der Cardinal nach Avignon retirirte/ allwo er bis nach des Pabstes tode verblieben. Bey seiner zurückkunfft fande er Marcellum II auf dem stuhle/ welcher ihm alle höfligkeit erzeigete. Nachdem aber dieser unlängst hernach gestorben/ präsidirte er in dem conclavi/ worinnen der Pabst Paulus IV erwählet worden. Er starb an. 1589/ und wurde in der Jesuiter-kirche zu Rom/die er gestifftet hatte/begraben. Sein tod wurde von den gelehrten gar hoch bedauert/ indem er ein ungemeiner liebhaber der wissenschafften und aller guten künste war. *Paul. Iovius* hist. l. 39 & 43; *Aubery* hist. des Card.; *Thuanus* histor. l. 96; &c.

Farnesius/ (Franciscus Maria) Cardinal der römischen kirchen und Printz von Parma/ war ein sohn Hertzogs Rainutii I zu Parma/ welchen er mit Margareta/des Pabsts Clementis VIII nefin/ gezeuget hatte/ und wurde an. 1617 gebohren. Nachdem ihm sein vater/ Hertzog Rainutius/ an. 1622 in dem 5ten jahre seines alters verstorben/ wurde er von den Cardinälen Odoardo Farnesio und Hippolyto Aldobrandino mit grosser sorgfält erzogen. Der Pabst Urbanus VIII machte ihm vergebliche hoffnung/den Cardinals-hut zu erlangen/ daher er um so viel leichter sich zu seines bruders Odoardi parthey schlug/ als dieser von gedachtem Pabst bekrieget wurde. Nach dessen tode kam Pabst Innocentius X auf den stuhl/ welcher mit dem hertzoglichen hause zu Parma in gutem vernehmen stunde. Dieser ließ gleich anfangs seine gewogenheit gegen diesen Printzen spüren/ dahero man nicht mehr zweifeln kunte/ daß er nicht solte unter die zahl der Cardinäle mit aufgenommen werden. Der König Ludovicus XIII in Franckreich/welcher ohnedem das parmesische hauß gerne auf seine seite gezogen hätte/ ließ ihm durch dem Marschall von Estrees versicherung/ wegen erlangung des protectorats von Franckreich/ so er dem Cardinal Antonio Barbarino entzogen/geben. Allein/ als sich immittelst der Cardinal Renaldus d'Este gleichfalls hierum bewarb/ wurde dieser vorgezogen. Welches der Printz Franciscus Maria Farnesius/ der inzwischen an. 1645 die Cardinals-würde erlanget/ so übel empfande/ daß er sich keines weges vor die frantzösische parthey erklären wolte/ ohngeachtet ihm der König eine jährliche pension von 20000 cronen deswegen anbieten ließ. Demnach suchte der König durch seine gesandten zu verschiedenen malen ihn zu seiner parthey zu ziehen/ welche ihn endlich dahin gebracht/ daß er solche auf seinem tod-bette/ auf welchem er an. 1647 gestorben/ soll angenommen haben. *Victor. Siraus* in mercurio & memoire recondite, *A.*

Farnesius / (Rainutius) Cardinal der römischen kirchen/ Ertz-Bischoff von Neapel/ und nachmals von Ravenna/ rc. war der vierdte sohn Petri Aloysii Farnesii/ Hertzogs von Parma und Hieronymä Orsinä. Er wurde den 11 augusti an. 1530 gebohren/ und in seinen jungen jahren zur frömmigkeit und erlernung nöthiger wissenschafften angehalten/ die er auf den universitäten zu Bononien und Padua zur ziemlichen vollkommenheit gebracht. Man nahm ihn/seiner jungen jahre ungeachtet/ in den Malteser-Ritter-orden auf/und die republic Venedig ertheilete ihm die würde eines groß-priors/ und von Neapel wurde ihm das ledigte bißthum aufgetragen. Sein groß-vater/Pabst Paulus III, machte ihn an. 1545 zum Cardinal. Darauf ward er Bischoff zu Ravenna/Patriarch zu Constantinopel/Bischoff zu Boulogne/ groß-Pœnitentiarius der kirchen/ Nuncius der anconitanischen Marck und des patrimonii S. Petri. Doch wurde ihm diese letztere dignität von dem Pabste Julio III, welcher mit dem farnesischen hause in uneinigkeit lebte/entzogen. Gleichwohl unterließ er nichts/was zu dem besten der römischen kirche dienen kunte/ absonderlich da das concilium zu Trident gehalten wurde. Endlich/als er nach Parma kam/ bey seinem bruder dem Hertzog Octavio eine visite abzulegen/ starb er an. 1565 in dem 35sten jahre seines alters. *Bemb.* hist. l. 24; *Sadolet.* l. 15 ep. 9 & 10; *Thuan.* histor. l. 8 12; *Sigonius* de Episcop. bonon.; *Aubery*; *Onuphr.*; &c.

Farnesius/ oder wie ihn andere nennen/ Furnius/ (Heinricus) war gebürtig von Lüttich. Er lehrete das recht/ die beredtsamkeit und sprachen mit grossem ruhme in Italien/daher er auch/als er wieder nach seinem vaterlande zurücke wolte/ zum professor der beredtsamkeit nach Pavia beruffen worden/allwo er an. 1601/oder wie Valerius Andreas will/ an. 1619 gestorben. Seine schrifften sind: de simulacro reip. seu de imaginibus politicæ & œconomicæ virtutis; diphtera Iovis seu de antiqua Principis institutione; epitome orbis terrarum; de sui cognitione & ostentis; epistolæ; de imitatione Ciceronis in conscribendis epist.; *Valerius Andr.* bibl. Belgic.; *Girolamo Ghilini* teat. d'huom. letter. &c.

Farnham/ ist eine marck-stadt in der grafschafft Surrey/und zwar der vornehmste ort in ihrem hundert/ welche von dem flusse Wey bewässert/ und mit dem bischöfflichem sitze der Bischöffe von Wincheſter gezieret wird. König Alfred erhielte allhier einen herrlichen sieg wider die Dänen/ deren sehr viel auf dem platze blieben.

Faro / ist eine stadt in Portugall/ in der landschafft/welche von den alten Cuneus Ager genennet wurde/ allwo anitzo das königreich Algarbien lieget/nahe bey Silves und Lagos/ von den lateinischen scribenten wird sie Pharus genennet.

Farra/ (Alexander) lebte im 16den seculo/und war wegen seiner klugheit und tapfferkeit sehr berühmt. Er war von Castellazzo/ einer stadt in dem mayländischen/gebürtig. Anfangs gab er einen soldaten ab; auf zureden aber seines bruders legte er sich auf die studien. Nachdem er diese zu Pavia einige zeit mit grossem ruhme getrieben/ wurde er zum mitglied der academie degli Affidati ernennet. Er gab einige schrifften heraus/darunter: miracoli d'amore; della divincta dell'huomo und dell' ufficio de Capitano Generali. Der Pabst Pius V machte ihn zum Gouverneur von Ascoli/und der Marchese von Peshera gab ihm das gouvernement über Casal. *Ghilini* theatr. d'huom. letter. &c.

Farrach/ oder wie sie von einigen scribenten genennet wird/ Zadrimus/ ist die haupt-stadt einer provintz gleiches namens in dem glückseligen Arabien.

Farvelum oder Capo Farwell/ ist das am weitesten gegen süden zu gelegene vorgebürge von Grönland gegen neu-Franckreich zu/ 100 frantzösische meilen von Frobishers-Bay.

Fasanen-insul/ Faisans oder Isle des Faisans, ist eine kleine insul auf dem flusse Bidassoa/ welcher Franckreich von Spanien scheidet/ etwan eine meile von der gegend/ da sich besagter fluß ins meer ergiest/ unten am pyrenäischen gebürge. Sie lieget gleichsam als neutral zwischen den beyden königreichen/ und wurde dahero zu den friedens-tractaten erwählet/ welche a. 1659 zwischen den beyden kronen Franckreich und Spanien daselbst behandelt und geschlossen worden. Zu diesem ende wurde mitten in der insul ein höltzern hauß aufgebauet/ worinnen Don Louis de Haro und der Cardinal Mazarini zusammen kamen/ und die beyden Könige von Franckreich und Spanien mit einander eine conferenz hielten. Nicht weniger wurde bereits vorhero dieser ort zum duell zwischen dem Käyser Carolo V und Könige Francisco I ausersehen. *Baudrand*; *Beckmanni* hist. orbis terrar. p. 132 & 133.

Fastrada / war Caroli M. dritte gemahlin/ welche er sich an. 783 zu Worms beygeleget. Sie war eine tochter des Grafens Rudolphi von Francken/ und machte sich durch ihren stoltz und hochmuth den Frantzosen so verhaßt/ daß sie eine conspiration anspunnen/um so wohl ihrer/ als ihres gemahls auf einmal loß zu werden/ und Pipinum/ einen von seinen natürlichen söhnen/an seine statt auf den thron zu erheben. *Eginard.* in vit. Caroli M.; annal. metens. & bertin. &c.

Fatagar / ist ein æthiopisches königreich in Habißinien/ welches ostwärts an Balia gräntzet/ und vormals von Christen bewohnet wurde. Der commendante in dieser stadt wird Fatagar Asgua genennet. *Ludolph.* in hist.

Fatima/ eine tochter des propheten der Türcken/Mahomets/ und gemahlin des Ali. Einige reise-beschreibungen wollen sie für diejenige person halten/welche von den Mahometanern zu Com als eine heilige verehret wird. Allein/die meisten berichten/ daß diese heilige eine tochter des Ali und der Fatimä/oder deren nese/oder wie am wahrscheinlichsten ist/eine tochter des Mousa/ welcher ein sohn des Dagafers/gewesen seye. Vor welche letztere sie die Mahometaner selbst in ihren gebeten angeben. *Bespier* remarq. sur l'etat present de l'empire Ottoman par Ricaut p. 339; *Diego* de torres hist. des Cherifs c. 74 & 107; *Petr. della Valle* reise-beschr.; *Chardin*, journal du voyage de Perse p. 464; *Bayle*.

Favarom oder de Favaronibus, (Augustinus) sonst Augustinus von Rom genannt/ war berühmt in dem 15den seculo. Er war von Rom gebürtig/ allwo ihn die Augustiner-mönche/ in deren orden er sich begeben/ an. 1419 zu ihren General erwählten. Hierauf wurde er Bischoff zu Cesenna in Romagna/ und nachgehends bekam er gar den titul eines Ertz-Bischoffs zu Nazareth und Barletta in dem neapolitanischem königreiche. Er starb an. 1443 und hinterließ verschiedene anmerckungen über die offenbarung S. Johannis/die episteln S. Pauli und den magistrum sententiarum; desgleichen einige tractate de peccato originali; de potestate Papæ; de sacramento divinitatis IEsu Christi

Digitized by Google

& ecclesiæ; de Christo capite & ejus inclyto principatu; de charitate erga electos & ejus infinito amore, &c. welche drey letztere bücher aber mit unter die verbotenen bücher angesetzt sind. *Trithemius & Bellarminus* de script. eccles.; *Pamphil.*; *Elssius*; *Vghel.*; &c.

Favas oder **Favars**; s. Bargemon.

Fauchet/ (Claudius) präsident bey dem rathe/ welcher über die müntzen gesetzet war/ lebte in dem 16den seculo/ und war von Paris gebürtig. Als Siena von den päbstlichen und florentinischen trouppen an. 1555 belägert wurde/ die darinn liegende frantzösische guarnison aber dadurch in noth kam/ schickte ihn der Cardinal von Fournon an den König in Franckreich/ sich bey ihm raths zu erholen/ was in einer so wichtigen sache zu thun wäre/ worbey er sich so wohl aufzuführen wuste/ daß ihm dardurch der weg zu erlangung verschiedener ehren-stellen gebahnet wurde. Doch die vielfältige arbeit/ die er dabey auszustehen hatte/ kunte nicht hindern/ daß er nicht auch durch schrifften der gelehrten welt hätte nutzen sollen. Man findet davon verschiedene/ als: eine vortreffliche übersetzung des Taciti in das frantzösische; Origenes des Chevaliers, armoiries, & Heraux, ensemble de l'ordonnance, armes & instruments desquels les François ont anciennement usé en leurs guerres; recueil de l'origine de la langue & poesie françoise, ryme & romans; plus les noms & sommaire des œuvres de 127 poëtes françois, vivans avant l'an 1300; les antiquitez Gauloises, welches buch der König Ludovicus XIII in Franckreich mit solchem verdruß gelesen/ daß er darauf niemals mehr ein buch in die hand nehmen wollen. Seine wercke sind an. 1610 zu Paris und folgenden jahres zu Genev zusammen gedruckt worden. *Sammarth.* elog. l 5; *La Croix du Maine*; *du Verdier Vauprivas* & *Sorel* dans la bibliotheque françoise; *Menagiana*; *David l'Enfant* hist. generale de tous les siecles de la nouvelle loi mois de Mars p. 169; *Bayle.*

Faucheur/ (Michael le) ein berühmter prediger der reformirten kirchen in Franckreich/ lebte in dem siebenzehenden seculo. Er predigte mit grosser hefftigkeit/ und trieb seine zuhörer durch die wichtigkeit der beweißthümer und geschickte vorstellung dermasen ein/ daß unter selbigen der Marechal de la Force niemals mehr zum duelliren kunte gebracht werden/ als er die gründe des Faucheur hierüber erwogen. Er lehrete zu Montpellier/ von dar wurde er nach Paris beruffen/ allwo er an. 1657 den 1 april gestorben. Man hat von ihm verschiedene schrifften/ als: des sermons; un traite de l'eucharistie contre le Cardinal du Perron; un traite de l'action de l'orateur, welche an. 1690 mit einer lateinischen version heraus gekommen/ da sie vorhero zu Lyon und Leyden nur frantzösisch gedruckt worden. *Witte* in diar. biograph.; acta erudit. lipsiens. ad an. 1687 p. 17. 18 & ad an. 1690 p. 368; *Bayle.*

Faucon oder **Falconi**/ die familie/ hat ihren ursprung von Florentz/ die sich aber in verschiedene äste in dem neapolitanischen königreiche zertheilet. Aus diesem ist an. 1495 Falco oder Falconi mit dem König Carolo VIII, welcher besagtes reich unter sich gebracht/ nach Franckreich gekommen. Er hatte von seiner gemahlin Charlotte Bucelli zwey söhne/ Franciscum und Alexandrum. Der ältere begab sich in den geistlichen stand/ und wurde Bischoff zu Tulles/ Orleans/ Macon und Carcassone. Der König Franciscus I hatte eine grosse hochachtung vor ihm/ und gebrauchte ihn zu wichtigen dingen. Alexander aber pflantzte das geschlechte fort/ und führete den titul eines Herrn von Puiredon und Ris. Sein sohn Claudius Faucon wurde oberster präsidente des parlaments in Bretagne/ und lebte zu ende des 16den seculi. Er wurde anfangs oberster präsidente bey dem inquisitions-rathe. Hierauf machte ihn der König Henricus III zum staats-rath/ und bald hernach zum obersten präsidenten des parlaments in Bretagne. Insonderheit leistete er gute dienste in den ligistischen unruhen/ dabey er aber das unglück hatte/ daß er auf einer reise/ welche er von Paris nach Rennes zu thun vorhatte/ weggenommen/ und lange zeit von der ligistischen parthey im gefängniß behalten wurde. Während der seiner gefängniß hat er ein gedichte von den innerlichen kriegen verfertiget. Nach seiner befreyung suchte er seine dimission, welche er auch erhalten. Darauf er seine übrige lebens-zeit zu Paris ruhig zugebracht. Er starb daselbsten an. 1600 oder 1601/ nachdem er sein alter fast bis auf 65 jahr gebracht. Von seiner gemahlin hinterließ er 4 söhne/ Alexandrum/ welcher oberster präsidente des parlaments in der Normandie worden; Carolum/ welcher eben diese charge bedienet; Claudium/ Herrn von Meßiez de Branquefort/ und endlich Franciscum/ welcher ein Malteser-Ritter worden/ da er sich unter dem namen des commandeurs de Ris bekannt gemachet. Carolus Faucon hatte verschiedene kinder/ davon der älteste sohn Johannes Ludovicus Herr von Ris/ Marquis von Challeval/ Graf von Bacqueville/ &c. gleiche ehren-stelle mit dem vater bekleidete/ und mit seiner gemahlin Bonne le Roger das geschlechte fortgepflantzet. *Thuan.* hist.; *Sammarth.* in elog.; *Ammirato* famil. di Tosc. Franc. &c.

Faudoas/ ist eine stadt und castell in Gascogne in der diœces von Montauban/ welche den titul einer baronie führet/ woher die alte familie der Faudoas ihren namen hat/ die sich in verschiedene äste/ als in die Grafen von Serillac und Belin/ desgleichen die Herren von Segenville und Avensac getheilet. Die Herren von Faudoas hatten bey den landtägen in der grafschafft Lomagne den vorsitz. Johannes/ Freyherr von Faudoas und Barbazon/ wurde von dem Hertzog Carolo in Guienne an. 1466 zu seinem Cammerherrn gemacht/ und an. 1470 wurde ihm das land von Castera und Pradere in Gascogne von gedachtem Hertzoge geschencket. Sein vater Beroaldus/ Freyherr von Faudoas und Barbazan/ Seneschal von Agenois/ leistete dem Könige Carolo VIII in eroberung des landes Guyenne gute dienste. Dessen groß-vater/ so gleichen namen mit ihm geführet/ war des Königs Ludovici I in Franckreich ambassadeur bey dem König in Spanien/ und einer von seinen grösten favoriten. s. Barbazan. *Du Bouchet* hist. geneal. de la maison de Montmorin; *le Laboureur* hist. de Charles VII.

Faventius/ war käyserlicher statthalter in Italien an. 365/ dessen in dem codice theodosiano meldung geschiehet. *Iac. Gothofr.* prosopogr. codic. Theodos.

Faunus/ der Aboriginum König in der landschafft der Lateiner/ des Saturni enckel/ succedirte seinem vater Pico gegen das jahr der welt 2794. Man saget/ daß er unterschiedliche religions-cæremonien erfunden habe. Er führete ein gantz einsam leben/ und wurde dahero für Pan/ den gott der feld- und wald-geister gehalten. Nachdem er 44 jahr regieret/ starb er endlich ums jahr der welt 2838. *Dionys. halicarnas.*; *Aurel. Vict.* de orig. gent. Rom.; *Lactantius* de falsa relig. l. 1 cap. 22.

Favoli/ (Hugo) von Middelburg aus Seeland gebürtig/ lebte im 16den seculo/ und schrieb hodœporicon byzantinum in 3 büchern/ desgleichen enchiridion theatri mundi, nebst einem tractate unter diesem titul: wie Gott mit den propheten geredet. Er starb an. 1585 zu Antwerpen in dem 62sten jahre seines alters. *Valer. Andr.* bibl. Belg.; *Miraus*; &c.

Favorinus von Arles/ ein philosophus und redner/ lebte unter des Käysers Adriani regierung/ welcher ihm aber nicht sonderlich günstig war/ weil er selbsten den vorzug in der gelehrsamkeit haben wolte. Als einige von seinen freunden sich verwunderten/ daß er vor dem Käyser ein allzu niedriges wesen spüren liesse/ indem er sich wegen des gebrauchs eines wortes/ dessen sich die besten autores bedienet hatten/ strafen liesse/ ohngeacht er wuste/ daß er recht hätte/ antwortete er ihnen/ daß die klugheit erfordere/ demjenigen nachzugeben/ der über 30 legiones zu commandiren hätte. Ferner wird von ihm erzehlet/ daß er sich über 3 dinge verwundert habe/ nemlich: 1) daß er ein Gallier wäre/ und doch so gut griechisch redete; 2) daß man ihm des ehebruchs beschuldigte/ da er doch ein verschnittener wäre/ und 3) daß man ihn noch leben liesse/ da ihm der Käyser so aufsätzig wäre. Er lehrete erstlich mit sonderbarem ruhme zu Athen/ und hernach auch zu Rom. Es werden ihm verschiedene wercke zugeschrieben/ und unter andern eines/ welches den titul führet: omigenæ historicæ sylvæ; *Philostratus* l. 1 de vit. sophist.; *Spartianus*; *Gellius* l. 12 c. 1 l. 14 c. 1. &c.

Faurus/ (Antonius) Ritter und Freyherr von Peroges/ war oberster präsidente bey dem Rathe zu Savoyen/ und lebte in dem 16den seculo. Er war gebürtig von Bourgen Bresse/ und studirte zu Turin unter anführung des Antonii Manutii. Nachdem er gute proben seiner geschicklichkeit abgeleget/ machte ihn der Hertzog von Savoyen erstlich zum ober-richter von Bresse/ hernach zum rathsherrn von Savoyen/ präsidenten des Raths über das hertzogthum Genevois/ und endlich zum obersten präsidenten des Raths von Chambery. Ob ihm nun gleich die wichtigkeit angelegenheiten/ welche ihm wegen seiner klugheit und aufrichtigkeit anvertrauet wurden/ sehr viele zeit hinweg nahmen/ so bemühete er sich doch zugleich der gelehrten welt zu nützen; wie er denn conjecturarum libr. 20 de erroribus pragmaticorum & interpretum juris chiliades in 4 tomis und andere mehr geschrieben. Er starb an. 1624 im 67sten jahre seines alters. *Guichenon* hist. de Bresse.

Faurus/ (Claudius) Herr von Vaugelas; s. Vaugelas.

Faustigny; s. Foucigny.

Faust- und Kolben-Recht/ war zu vorigen zeiten in Teutschland durch die gewohnheit eingeführet/ und bestunde darinnen/ daß iedermann sich selbst recht schaffen/ und den andern auf vorher gegangene ordentliche absagung nach gefallen überfallen und schaden kunte. Es scheinet dieser gebrauch zu den zeiten der Heinricorum aufgekommen zu seyn/ immasen diese Käyser von den Päbsten fast um alle ihre Majestät und ansehen gebracht worden. Indem nun dadurch die ruhe des reichs sehr gestöret wurde/ trachteten zwar unterschiedliche Käyser dahin/ wie sie dieses recht durch aufgerichtete land-frieden wiederum abbringen möchten; kunten es aber doch nicht gar darzu bringen/ und hielte sonderlich die Ritterschafft starck darüber. Gleichwohl ließ dessen gebrauch schon zu anfang und in der mitten des 15den seculi ziemlich nach/ bis ihn Käyser Maximilianus I in dem an. 1495 zu Worms gehaltenen reichs-tage durch den daselbst aufgerichteten allgemeinen und immerwährendem land-frieden gäntzlich abschaffete. *Dattius* de pace imperii publica, &c.

Fausta/ war des Constantini magni gemahlin/ und eine tochter Maximiani Herculei/ welche/ nachdem sie sich in Crispum/ ihren stiefsohn/ verliebet/ dieser aber ihr in ihrer bösen lust nicht willfahren wolte/ zu einer unversühnlichen rache dadurch verleitet wurde/ so/ daß sie ihn bey seinem vater angab/ als hätte er sie zu schänden gesuchet/ worauf dann Constantinus/ ohne weitere untersuchung der sache/ soll Crispum alsofort haben tödten/ Faustam aber/ als er ihre boßheit und untreue erfahren/ in einem heissen bade ersticken lassen; doch sind die christlichen und heydnischen scribenten in dieser sache gar sehr unterschieden. *Zosim.* l. 2; *Oros.* l. 7 c. 28; *Eutrop.* l. 10, *Euseb.* in chron.; *Sozomen.* hist. eccl.; l. 1 c. 5; *Evagr.* hist. eccl. l. 3 c. 41; *Philostorg.* hist. eccles. l. 2 c. 4; *Baron.* ad an. C. 324 n. 5 seq.; *Bayle.*

Faustina/ des Käysers Antonini philosophi gemahlin/ welche in der historie wegen ihrer geilheit und unzüchtigen lebens beschrieben ist. Als sie einsten sich in einen ringer oder fechter verliebet/ bekannte sie es gegen ihrem ehegemahl/ welcher so dann die Chaldäer darüber befragte/ die

Digitized by Google

die ihm riethen/daß er den ringer umbringen/Faustinam aber dessen blut trincken lassen solte. Als dieses geschehen/so wurde zwar die unordentliche brunst gegen eine so niedrige person in ihr ausgelöschet; allein/ in eben derselbigen nacht empfieng sie den Commodum/ welcher alle böse eigenschafften eines gemeinen ringers an sich hatte. Antoninus stellete sich/ als ob er um ihr liederliches leben nichts wüste/ so gar/ daß er/ als ihm einstens gerathen wurde/ sie von sich zu stosen/ darauf zur antwort gab/ daß er ihr solcher gestalt auch ihre mitgifft/ nemlich das käyserthum wieder zurück geben müste. *Iul. Capitolin.* in vita Antonin. philos.

Faustina/ eine gemahlin des Käysers Constantii/ welche er an. 361 kurtz vor seinem tode sich beygeleget. Die tochter/welche aus dieser ehe gezeuget worden/ hieß Constantia/und ist an den Käyser Gratianum vermählet worden.

Faustinus/ein diacomus/oder wie andere wollen/ein priester/lebte in dem 4ten seculo. Er hielte es mit dem Ursicino wider Damasum/und nachgehends mit den Luciferianern. Wie er denn auch an. 384 einen libellum precum dem Käyser Valentiniano/ wie auch dem Theodosio und Arcadio offeriret/ darinnen er den Luciferum Calaritanum vertheidigte/ und beweisen wolte/ daß er sich mit recht von den Bischöffen abgesondert/ welche mit den Arianern gemeinschafft hatten. Er schrieb auch ein buch de Trinitate, oder de fide contra Arianos, so er der Käyserin Flaccillä dediciret. Diese schrifften hat unter des Faustini namen zu erst Sirmondus an. 1650 heraus gegeben/ und befinden sich in der bibliotheca patrum. *Gennadius* de script. eccl. c.16; *Trithemius; Bellarminus; Mireus; Cave.*

Faustius/(Isaacus) professor der theologie zu Straßburg/war daselbst an. 1631 den 10 junii gebohren. Er machte sich in seinen jungen jahren die hebräische und griechische sprachen so wohl bekannt/ daß er selbige fertig reden kunte. Wie er denn davon so wohl bey andern gelegenheiten als bey öffentlichen disputationibus verschiedene proben an den tag geleget. Nachdem er nun so wohl in der philosophie als theologie guten grund geleget/ besuchte er Holland/ Dänemarck/ Schweden/ Ober- und Nieder-Sachsen/ und machte sich bey dieser gelegenheit mit dem berühmten Dorschäo zu Rostock bekannt/ welcher ihm freyen zutritt zu seiner bibliotheck verstattete. An. 1656 kam er wieder in sein vaterland zurücke/ und erhielte die erlaubniß/ so wohl in der philosophie und philologie als auch der theologie zu lehren. Zwey jahr hernach wurde er in das predigt-amt genommen/ und nachdem er an. 1659 seine inaugural-disputation über den spruch Matth. XXIII, 37 gehalten/ wurde ihm zwey jahr hernach die Doctor-würde in der Gottes-gelahrtheit ertheilet/ und nicht lange hernach eine professio theologiæ aufgetragen. An. 1696 folgte er dem berühmten Sebastiano Schmidio in dem amte eines præsidis bey dem kirchen-convente/ und zugleich eines probstes bey dem capitul zu S. Thomas nach. Er starb an. 1702 den 30 novembr. ausser verschiedenen disputationen nichts als eine exercitation über das colloquium zu Cassel/ welche den titul irene sirene führet/ hinterlassend. Nova literar. german. an. 1703 mens. maj. p. 187 seq.

Faustus/ Bischoff zu Riez/war ein Frantzose von geburt/ aus der provintz Bretagne/ und lebte im 5ten seculo. Er war anfänglich ein mönch/ und nachgehends abt in dem kloster auf der insul Lerins/da er in dieser dignität dem Maximo succedirte/ welchem er auch im jahre 466 in der bischöfflichen würde zu Riez in Provence folgete. Er war zu seiner zeit einer der gelehrtesten Bischöffe/ der insonderheit von dem Sidonio Apollinari sehr hoch geschätzet wurde/ wie aus dessen briefen zu ersehen. Doch mercken die gelehrten an/ daß er der meynung der Semi-Pelagianer zugethan gewesen. Er hat unterschiedene schrifften hinterlassen/ worunter sonderlich merckwürdig de gratia DEI, & libero arbitrio libri II; epistola ad Lucidum presbyterum; libellus de creaturis, quod in illis nihil sit incorporeum, und andere. *Sidonius Apollinaris* l.9 ep. 3 & 4; *Gennadius* de scriptor. illustr. c. 85; *Honorius augustodunens.* de illustr. eccl. lumin. l.2 c.85; *Isidorus* de vir. illustr. c.14; *Ado Viennensis* in chron.; *Trithemius & Bellarminus* de scriptor. eccles.; *Baronius* ad an. Chr. 490; *Sabaro & Sirmondus* in not. ad Sidon. Apollinar. *Sammarthan.* Gall. christ. tom. II p. 35; *Vincentius Barralis* in chron. Lirin. p. 52 seq.; *Gesnerus* biblioth.; *Vossius* in hist. Pelagian. it. de histor. lat.; *Iac. Usserius* in antiq. Britan.; *Henricus Norisius* in histor. Pelag. &c.

Faustus/ ein bekandter Bischoff in Africa von der secte der Manichäer/ lebete im anfange des fünfften seculi. Er war bürtig aus Milevis/ einer stadt in Numidien/ und nachdem er sich zu der secte der Manichäer bekannte/ erlangete er unter ihnen gar bald ein grosses ansehen/ und bekam den titul eines Bischoffs. Er hielte sich eine zeit lang zu Rom auf/ kam aber wieder nach Africam/ woselbst er von den rechtgläubigen bey dem proconsule Africano angeklaget/ und da er sich zu der secte der Manichäer bekannt/in eine insul relegiret wurde/von wannen man ihn doch bald wieder restituirete. Er vertheidigte die lehre der Manichäer mündlich und schrifftlich/ dahero er von dem Augustino wiederleget wurde/ der doch vorhero/ da er noch selbst den Manichäern zugethan war/ein groses verlangen getragen/ihn zu sprechen. *Augustinus* contr. Faust. Man.; *Tillemontius* memoires pour servir. a l'histor. eccl. tom. XIII.

Faustus/ ein mönch von Monte Cassino/und discipul des berühmten Benedicti/ davon die Benedictiner-mönche herrühren. Er lebte unter der regierung des Käysers Phocä im 7den seculo/ und schrieb das leben des abtes Mauri/ welches Surius und Bollandus an dem 15 tage des monats januarii referiren. *Leo ostiensis* chron. cassinens. l.1 c.3; *Sigebertus* in catal. c.32. Es ist noch ein anderer Faustus/ der ein Priester gewesen/ und das leben des Severini/ eines abts im kloster de saint Maurice de chablais geschrieben/ welches Surius und Bollandus am 11 febr. referiren.

Faustus/ (Johannes) ein bürger zu Mayntz/ welcher gegen die mitte des 15den seculi dem Johann Guttenberger in erfindung und verbesserung der buchdrucker-kunst mit rath und that beygestanden/ und sich dadurch einen unsterblichen namen erworben. Denn als der erste erfinder dieser herrlichen kunst/ Johann Guttenberger/ sein gantzes vermögen bereits darein gestecket hatte/ ehe noch kaum die sache recht angefangen war; so trat Faustus ihm mit seinen mitteln bey/ daß das gantze werck zu einem erwünschten ende konte gebracht werden. Es hatte aber dieser verschiedene zufälle dabey. Denn auser dem/ daß er mit dem Johann Guttenberger/ wegen der aufgewandten kosten in einige weitläufftigkeit gerathen/so hat er auch zu Paris grosse gefahr ausgestanden. Die ursache rührete daher/ weil er anfangs die lateinische bibel/ welche ehemals vor vier bis fünff hundert kronen kaum weggegeben wurde/ vor 60 letzlich aber gar vor 30 verkauffte. Die ersten nun/welche ihr exemplar viel theurer als die letzten hatten bezahlen müssen/wolten das übrige geld wiederum heraus haben/ droheten ihn auch gar feste setzen zu lassen/ daher er heimlich nach Mayntz entfliehen muste/ allwo er mit seinem tochter mann/ Petro Schöffero/ gar viel zum weitern aufnahme dieser kunst beygetragen. Chronicon antiquum colonienſe ad an.1450; *Trithem.* in annal. hirſaugienſ. & in chron. ſpanheim. ad an. 1450; *Abentin.* annal. Bojor. ad e. a.; *Serrar.* in chron. mog.; *Mallinkrot.* de ortu ac progreſſu typogr.; *Ioannes de La Caille* hiſt. de l'imprimerie; *Tentzel.* von erfindung der buchdrucker-kunst, &c.; *Walchius* in fab. humani generis. ſ. Buchdruckerey.

Faustus/ (Johannes) ein berühmter schwartzkünstler/ war zu anfang des 16den seculi berühmt. Von seinem vaterlande sind die scribenten verschiedener meynung. Denn einige sagen/ daß er zu Kundling/ einem städtchen in Schwaben/ so heut zu tage den namen Knitlingen führet/ andere aber/ daß er in der grafschafft Anhalt gebohren worden sey. Georg. Rudolph. Widmann/welcher dieses zauberers leben in dreyen theilen beschrieben/ sagt: daß seine eltern arme bauers-leute in der Marck Soltwedel gewesen/ die ihn nach Wittenberg zu ihren verwandten geschickt/ welcher ihn wegen seines herrlichen verstandes sehr geliebet/ und mit grossem fleisse zur schule gehalten. Hierauf sey er nach Ingolstadt ohngefähr in dem 16den jahre seines alters gekommen/allwo er der gottes-gelahrtheit sich soll gewiedmet und in dem dritten jahre seines academischen lebens die magister-würde erhalten haben. Gleichwie aber bey dem wachsthume der päbstlichen mißbräuche zugleich allerhand verbotene künste überhand genommen/ also fand er auch überflüssige gelegenheit/ sein eitles gemüth daran zu vergnügen. Er verließ aber hierüber die theologie/ trieb hingegen die medicin und wahrsagerkunst aus den gestirnen mit desto grösserm eifer/ so gar/ daß seine mit solchen sachen ausgespückte calender gar richtig sollen zugetroffen haben. Immittelst geschahe es/ daß oben gedachter sein anverwandter/ seines vaters bruder/ zu Wittenberg starb/ und ihn zu seinen erben einsetzte. Faustus nun/ der hierdurch zu ziemlichem reichthum gekommen/ verschwendete solchen in allerhand üppigkeiten/ und ergab sich gantz den zauber-künsten und beschwerungen der bösen geister. Ja/ er schaffte sich allerhand heillose bücher an/ dadurch er glaubte seinen entzweck zu erhalten. Wie er dann aus gleicher ursache sich der unterrichtung des Christoph Hayllingers/ so damals wegen der crystallen-seher-kunst berufen war/ untergab/ und sich solcher 2 gantzer jahr bediente. Nach verflieſſung solcher zeit beschwor er/ vermittelst der necromantie/ den teufel/ und machte mit ihm auf 24 jahr lang einen bund/ in welchem ihm der satan einen aus seiner schaar/ namens Mephistophelem/ unter der gestalt eines Franciſcaner-mönchs/zu seinen diensten darstellete. Hierauf soll Faustus/ nach gedachten Widmanns berichte/mit diesem seinem diener verschiedene dispüte gehabt haben/ von der anzahl der bösen geister/ ihrem falle/ von dem zustande des paradieses/ von den ordnungen der teufel und andern vorwitzigen sachen. Desgleichen soll ihm Mephistopheles eine Helenam aus der höllen zugeführet haben/ mit welcher er einen sohn/ Justum Faustum/gezeuget. Letztgemeldter autor schreibet ihm auch zu/ daß er an. 1525 drey junge Frey-Herren von Wittenberg zu dem beylager nach München auf dem mantel in kurtzer zeit gebracht. So soll er auch ein schön braunes herrliches pferd durch seine verbotene kunst gemacht haben/ welches er auf einem jahrmarckte für 40 gülden verkaufft/ mit angefügter bedingung/ daß es der käuffer über kein wasser reiten solle. Als nun der käuffer darwider gehandelt/ und er mitten ins wasser gekommen/sey das pferd verschwunden/ und der arme mann an statt desselben auf einem bunde stroh zu seiner grossen bestürtzung zu sitzen gekommen. Und ob gleich der betrogene käuffer sich seines schadens bey dem buben zu erholen gedachte/ kam er doch nur übel ärger an/ indem/ als er ihn schlafend fand/ und bey dem beine herab ziehen wolte/ er seinen schenckel heraus fahren ließ/ damit der roß-täuscher hinter sich in die stuben fiel/ als ob ihn der donner darnieder geschlagen. Dergleichen schelmstücke practicirte er auch mit schweinen/ als es ihm an gelde ermangeln wolte. Zu Erffurt soll er/ als er über den griechischen poeten Homerum gelesen/ seinen zuhörern/ die darinnen gedachte Helden/ Menelaum/Achillem/Hectorem/ Priamum/ Alexandrum und andere in person vorgestellet haben/ gleichwie er auch an dem hofe des Käysers Maximiliani mit dem grossen Alexander und seiner gemahlin gethan. Nicht weniger wird unter andern seinen zauber-stücken angeführet/ daß er einem bauer bey Braunschweig/ welcher ihm mit 4 pferden und leerem wagen begegnet/ und ihn gleichwol nicht in die stadt führen wollen/

Digitized by Google

den possen gespielet/ daß ihm die räder von dem wagen gesprungen/ und in der lufft hinweg geführet worden/ und seine pferde als todte darnieder gefallen/welchem er aber nach gethanenem fußfalle wiederum zu dem seinen verholffen. Es ist auch dieses was abendtheuerliches/ was zwischen ihm und einem andern bauren paßiret/ dem er bey Gotha ein gantzes fuder heu samt wagen und pferden verschlucket haben soll/ dergleichen er auch zu Zwickau gethan. Hierauf soll er auch einen diener/ Johann Wäiger oder Wagner/ eines priesters sohn zu Wasserburg/ angenommen/ zu gleicher gottlosigkeit angeführet/ und ihm nach seinem tode seine güter vermacht haben. So soll er auch mitten im winter die herrlichsten früchte mit den schönsten pomerantzen-feigen und andern bäumen/ anmuthigen gesang der nachtigallen und lieblich-grünenden wiesen/ als natürlich vorgestellet haben. Allein/ wie ferner berichtet wird/ hat er in dem dorffe Rimlich zu nachts zwischen 12 und 1 uhr/ in dem 41sten jahre seines alters/ ein ende mit schröcken genommen/ indem ihn der teufel an die wände geschmissen/ daß das gehirne daran kleben geblieben/ und alle glieder grausamlich zerstümmelt worden seyn sollen. Einige wollen ihm auch einen tractat von der necromantie beylegen. Im übrigen ist nicht zu läugnen/ daß gar viele/ so wol an der wahrheit dieser abendtheur/ als auch daran/ ob iemals dieser Faust gewesen/ zweifeln. Gleichwol muß man andern theils gestehen/ daß einige schribenten/ die zu gleicher zeit mit dem ertz-buben gelebet/ und unter andern Philippus Melanchthon seiner gedencken. *Iohannes Manlius* in suis locis communibus; *Georg. Rudolph. Widman.* in den wahrhafftigen histor. von den gräulichen sünden D. Iohann. Fausti; *Ioach. Camerar.* in hor. subseciv.; *Ioh. Georg. Neuman.* in peculiari dissertatione hac de re Wittebergæ an. 1683 habita; *Burc. Gotthelf Struvius* in biblioth. antiqua mens. jun. an. 1706 p. 232 seq.; *Wilhelm. Ernest. Tenzelius* in der curieusen bibliothec drittem fache des dritten repositorii an. 1706; hannover. auszug an. 1701 p. 58.

Fayal/ ist eine africanische insul auf dem atlantischen meere/ und zwar eine von den so genannten Azores oder Terceras/ welche dem Könige von Portugall gehören. Es ist zwar eine kleine insul/ aber unvergleichlich fruchtbar/ und von den allerbesten unter den Azores. Es ist auch eine ansehnliche stadt darinnen/nemlich S. Cruz. Diese insul erstrecket sich in der länge auf 8 meilen/ und ist mit allen nothwendigen lebensmitteln/ wie auch mit holtze zum überflusse versehen. An. C. 1597 wurde sie von dem Engeländer/ Walter Raleigh/ eingenommen/ und auf 40000 werth geplündert. An. C. 1589 nahmen die Engeländer 5 spanische schiffe bey dieser insul hinweg. Die haupt-stadt darinnen gleiches namens liegt nach der nord-westlichen seite des hohen und grossen berges Pico zu. Sie hatte dazumal 300 häuser/ welche schön aus kalck und steinen gebauet/ und mit hohen ziegeln doppelt gedeckt waren. Jeglich hauß hatte einen garten/ welche damals voll reiffer trauben/ taback/feigen/ pfirsig-bäume/pomerantzen/ citronen und quitten waren. Das cedern-holtz war daselbst so gemein/ daß daraus die meisten häuser bestunden. Die stadt wurde eingenommen/ geplündert/ und um 2000 ducaten wiederum rantzioniret.

Faydit/ (Anselmus) ein poet aus der Provence/ lebte zu ende des 12ten und zu anfange des 13den jahr-hunderts. Einige sagen/ daß er von Limousin/ andere aber/ daß er von Avignon gebürtig sey. Durch seine natürliche geschicklichkeit und muntern geist setzte er sich bey hofe in grosse gnade/ allwo er die comödien aufgeführet und dadurch groß geld erworben. Allein sein allzufreyes gemüthe brachte ihn zur schwelgerey und einem unordentlichen leben. Gleichwol erhielte er sich die gunst der vornehmsten personen; wie ihn dann der König Richardus II aus Engeland zu sich beruffen/ und eine gute pension gegeben/ bey dem er auch bis an. 1199/ da des Königs tod erfolget/ geblieben. Zu Nix in der Provence verheyrathete er sich mit einer nonne/ die aus dem kloster gegangen/ und in der music wie auch in andern wissenschafften gar wohl erfahren war/ allein bald nach der hochzeit wiederum gestorben. Hierauf begab er sich an des Marquis Bonifacii von Montferrat hof/ und starb an. 1220. Man hat von ihm ein gedichte von dem tode des Königs Richardi/ wie auch verschiedene comödien/ unter welchen eine von der ketzerey der priester handelt/ und den titul führet: l'heregia dels Preirés; eine andere aber die besiegung der liebe vorstellet/ welche der Petrarcha in seinem triomfo d'amore nachgeahmet. *Petrarche* c. 4 del triomfo d'amore; *Nostradam.* vit. poëtar. prov. c. 14; *la Croix du Maine & du Verdier Vauprivas* bibl. franc.

Faye/ (Jacobus) Herr von Espeisses/Präsident bey dem parlamente zu Paris/ und einer der grösten staats-ministers in dem 16den seculo/ war zu Paris an. 1543 den 6 jan. gebohren. Sein vater Bartholomäus war Président aux Enquetes, und gebürtig von Lyon/ allwo diese familie etliche hundert jahr bereits floriret. Nachdem er seine natürliche geschicklichkeit durch erlernung der nöthigsten wissenschafften noch mehr vollkommen gemacht/ wurde er an. 1567 zum Parlaments-Rathe/ und an. 1570 zum Requeten-meister bey dem Hertzoge von Anjou/ so nachmals unter dem namen Heinrici III bekannt worden/ ernennet. Als dieser Printz zum Könige in Pohlen erwählet worden/begleitete ihn Faye dahin/allwo er grosse proben seiner klugheit und treue abgelegt. Als dieser König den tod seines bruders/ Königs Caroli IX in Franckreich/ vernommen/ schickte er Faye in dieses reich/ der königlichen frau mutter die regierung aufzutragen/so lange/bis er selbsten würde angelangt seyn. Hierauf muste er abermal in Pohlen gehen/ die erzörnten gemüther wieder zu besänfftigen. Als er nun mit grosser gefahr in diesem reiche angekommen/ hielt er eine vortreffliche rede vor den Senatoren/ konte aber doch nicht so bald etwas ausrichten/ daher er die gantze sache dem Herrn von Pibrac überlassen muste/ weil man seine gegenwart in Franckreich benöthigt war. Bey seiner zurückkunfft muste er nach Ferrara und Venedig gehen/ daselbst das königliche interesse zu beobachten/ welches er auch mit solchem vergnügen des hofes verrichtet/ daß er an. 1575 königlicher Requeten-meister/ und wenige zeit hernach General-Advocat bey dem parlamente zu Paris worden. Hierbey hatte er nun die beste gelegenheit/ seine gelehrsamkeit und beständige treue für des Königs wohlfahrt aufzuopffern/ welches er auch zu thun mit unermüdetem fleisse sich bemühete. Er folgte dem Könige wider welchen Paris rebelliret/ nach Tours/ und veranstaltete alles mit dem grösten eifer/was zu behauptung der königlichen hoheit dienen konte/ dahero ihm an. 1589 der König mit einem eigenen hand-briefe gen zum obersten Präsidenten des Parlaments ernennete. Als aber gedachter König noch in besagtem jahre umgebracht worden/ erwieß er dessen nachfolger/ Heinrico IV, nicht geringere treue. Denn er erhielt nicht allein die stadt Tours in der königlichen devotion/ sondern suchte auch die abgefallene stadt Paris wiederum darunter zu bringen. Als er nun mit solchem vorsatze in der grösten sommer-hitze den König in belagerung letzt-gedachter stadt begleitete/ überfiel ihn ein hitziges fieber/ woran er zu Senlis den 20 sept. an. 1590 im 46sten jahre seines alters gestorben. Man hat von ihm einige reden/ welche von seinem bruder/ Carolo Faye und Jacobo Gillot/ beyderseits königlichen Räthen/ von dem untergange befreyet worden. Sein sohn/ Carolus Faye/ welchen er mit Francisca von Chaluet/ einer erb-tochter des Barons von Thrisac und Cheirouze/gezeuget/ wurde Parlaments-Rath zu Paris/Requeten-Meister/ordentlicher Staats-Rath und Ambassadeur in Holland. Er starb an. 1638 den 5 may. *Thuan.* hist. l. 99; *Sammarthan.* elog. lib. 4; *Blanchard.* histoir. des Presidens du parlament de Paris; &c.

Faye/ (Johanes) s. Faita.

Fayette/ (Gilbert de la) Herr von Fayette/ &c. Marschall von Franckreich/ war ein sohn Wilhelmi und Margaretä Brun/ und brachte sich durch seine tapfferkeit und kluge auffführung in dem 15den seculo grosses ansehen zuwege. Um das jahr 1418 und 20 bekleidete er die stellen eines königlichen Raths und Kammer-Herrns. An. 1421 befand er sich in dem treffen bey Baugé, und war einer der vornehmsten/ durch welche die Engeländer ihre conqueten in diesem reiche wiederum verlohren. Er lebte noch an. 1449/ und hatte von seiner gemahlin Johanna Joyeuse/ Antonium und Carolum/ davon der erstere ohne leibes-erben zu haben verstorben/ der andere aber/ so königlicher Rath und Kammer-Herr/ desgleichen Gouverneur von Bologne worden/ mit Isabella von Polignac das geschlechte fortgepflantzt. Dessen söhne waren Franciscus/ von dem die Herren von S. Romain ihren ursprung haben/und Antonius/ welchen der König Ludovicus XII zum Großmeister der artillerie gemacht. Sein sohn Ludovicus/ Herr von Fayette und Pontgibaut/ hinterließ unter andern Johannem I, Herrn von Hautefeville/ welcher das geschlechte fortgeführet.

Fazellus/ (Thomas) ein Prediger-mönch/ war von Sava/ einer stadt in Sicilien gebürtig. Er brachte sich durch seine geschicklichkeit grosses ansehen zuwege/und wurde dahero zum Provincial seines ordens erwählet. Er starb an. 1571 und hinterließ verschiedene wercke/ darunter seine historie von Sicilien in 20 büchern bestehet. Sie ist anfangs lateinisch geschrieben worden/ aber nachgehends hat sie der Pater Renatus von Florentz in das italiänische übersetzt.

Fe oder **Fo**/ ist ein name des vornehmsten Gottes in China/ den sie als den obersten beherrscher des himmels anbeten. Sein bild ist gantz strahlend und mit lauter licht umgeben/ die beyden hände hält er unter den kleidern verborgen/ um dadurch anzuzeigen/daß er alle dinge unsichtbar thue. Zu seiner rechten hand hat er den berühmten Confucium/welcher von den götzen-dienern mit unter die Götter gezählet wird/ und zu seiner lincken hand Eanzu oder Lançu/welcher der vornehmste von der andern secte ihrer religion ist. *Kircher.* descr. Chinæ.

Febourg/ (Johannes) war des Königs von Dänemarck Staats-Secretarius, ließ sich aber durch solche ehren-stelle dermasen aufblasen/ daß er mit unverschämtem gemüthe den adel zu verachten und zu vexiren anfieng/ und insonderheit Torborn/ den Gouverneur in der vestung zu Coppenhagen und grössesten mann im gantzen königreiche gäntzlich zu ruiniren suchte. Dann weil er wuste/ daß der König sehr empfindlich und eifersüchtig war/ so machte er ihm weiß/ daß Torborn grosse gunst bey Columbina/ des Königs seiner maitresse hätte. Allein/da der Gouverneur solches erfuhr/ roch er sich durch einen gleichen streich/ dergestalt nemlich/ daß er dem Könige durch die spionen/ welche darauf acht haben musten/wer die Columbina besuchte/ zur nachricht sagen ließ/daß der Secretarius gar offt zu derselben käme/ und von ihr auch freundlich bewillkommet würde. Der König verheelte seine darüber geschöpffte ungnade/und schickte den Secretarium mit einem briefe zum Gouverneur/ worinnen ihm ernstlich befohlen wurde/ daß er den überbringer desselben/ wenn er des vorgegebenen gebrechens schuldig befunden würde/ tödten lassen solte. Dieses vollstreckte er alsobald/ und ließ seinen cörper am galgen bey der stadt aufhencken. Bald darauf begab sichs/ daß eine schildwache/ welche auf dem walle/ so dem galgen gegen über ist/ stund/ bey nächtlicher weile eines lichts über des Febourgs kopffe gewahr wurde/und weil ihr die natürliche ursache hiervon unbekannt war/ solches für ein wunderwerck ausgab/so/daß der König/ nachdem ers vernommen/ selbst hin kam/ es zu sehen/ wie dann die flamme/weil sie durch eine fette materie des haupts unterhalten wurde/ eine geraume zeit dauerte. Als nun der König seine edelleute überredete/ daß dieses wunderwerck ein offenbares zeichen des Febourgs seiner unschuld wäre/ als welcher/wie er dessen versichert sey/ vom Gouverneur ungerechter weise verdammt worden/ so ließ er den cörper abschneiden/ und am bedecktem

gange

Digitized by Google

gange der dom-kirche zu Coppenhagen mit grosser pracht begraben. Und hierauf blieb der König um so viel beständiger/ ie nöthiger es war/ den adel zu befriedigen und zu stillen/ welcher/ als der König Torborn hinrichten ließ/ in eine öffentliche rebellion ausbrechen wolte; da er hingegen solcher gestalt dieses für ein gerechtes gerichte wegen der an dem unschuldigen Febourg erwiesenen ungerechtigkeit anzusehen hätte. *Varil.* histor. de revolutions en materie de religion.

Febris/ wurde von den Römern diejenige Göttin genennet/ welche über das fieber bestellet war/ und wurde sie in einem eigenen tempel von ihnen angebetet. *Cicero* de nat. Deor. l. 3 & de leg. 2.

Februa/ ist gleichfalls eine Göttin bey den Römern gewesen/ welche die aufsicht über die monatliche reinigungen der weiber hatte/ und in dem monate februario verehret wurde. *Macrob.* lib. 1 saturn.; *Ovidius* lib. 2 fast.

Feciales/ waren gewisse Herolde unter den Römern/ welche beydes/ den krieg ankündigten/ und auch den frieden ausruffen musten. Sie wurden zwar/ nach Plutarchi meynung/ zu erst von dem Numa Pompilio/ oder/ wie andere wollen/ von dem Tullo Hostilio oder Anco Martio verordnet. Diese musten den Römern den krieg abrathen/ wenn sie willens waren/ einige mit ihnen verbundene nationen unrechtmäßiger weise zu bekriegen; oder wann einige mit den Römern in alliance stehende nation ihnen einig unrecht zugefüget/ so wurden diese Feciales zu ihnen als abgesandte geschickt/ um ihnen die unbilligkeit ihres unterfangens vorzustellen. Wann sie sich nun hierzu innerhalb einer frist von 30 tagen nicht bequemen wolten/ so kündigten sie ihnen in gegenwart dreyer knaben von 14 bis 15 jahren unter gewissen ceremonien einen krieg an; liessen sie aber die abmahnungen bey sich etwas gelten/ wurde aufs neue das gute vernehmen aufgerichtet. *Livius* l. 1; *Plutarch.* in Numa Pompilio.

Feilding. Das geschlechte der Grafen von Denbigh und Desmond/ Vicomten von Feilding/ ꝛc. soll seinen ursprung aus Teutschland haben. Denn Wilhelmus Feilding/ welcher zu den zeiten des Königes Heinrici VIII in Engeland berühmt gewesen/ bemühete sich/ aus verschiedenen urkunden darzuthun/ daß Gottfried oder Galfried/ Graf von Habspurg/ Herr in Lauffenburg und Rheinfelden/ einen sohn gleiches namens gezeuget/ welcher/ nachdem seinem vater von seinem verwandten/ dem Käyser Rudolpho/ fast alles abgenommen worden/ sein glück in Engeland/ allwo er in dem 14den seculo unter dem Könige Eduardo II angekommen/ zu machen gesucht. Er behielt aus dem worte Rheinfelden/ von welchem seine vor-eltern den titul geführet/ die letztern sylben felden/ welche nach der englischen mund-art filding ausgesprochen wurde. Er hinterließ von seiner gemahlin/ Mathilda von Coleville/ Galfridum II, Johannem und Thomam. Der erstere pflantzte mit Agnes/ Johannis von Rapton tochter/ das geschlechte fort/ und zeugte mit ihr Wilhelmum/ der ein vater Johannis worden. Dieser hinterließ von seiner gemahlin Margareta Purfrey/ Wilhelmum II, welcher in den verderblichen kriege zwischen dem lancasterischen und yorckischen hause dem erstern beygestanden/ und dahero wegen seiner treue von dem Könige Heinrico VI den grafschafften Cambridge und Huntingdon mit dem titul eines Sheriffs vorgesetzt worden. Allein er opfferte folgenden jahres in der schlacht bey Tewkesbury vor die wohlfart dieses Königes sein leben auf. Von seiner gemahlin Agnes/ einer erb-tochter Johannis von S. Liz oder von Seyton/ Herrus von Martinesthorp in Rutland/ hinterließ er 3 söhne und eine tochter. Unter den söhnen wurde Everardus von dem Könige Eduardo IV zum Sheriff von den grafschafften Warwick und Leicester und von dem Könige Heinrico VII wegen seiner tapfferkeit auf dem beylager des Printzens Arturi von Wallis zum Ritter des bades/ und endlich zum Custode rotulorum von Leicester gemacht. Er starb an. 1514/ und wurde von seiner gemahlin Jellisa Russel/ ein vater Wilhelmi III, welcher Sheriff von Rutland gewesen/ und zum dienste des Königs Heinrici VIII auf eigene kosten soldaten geworben. Nachdem er nun so wol zu wasser als zu lande seine treue und tapfferkeit erwiesen/ starb er an. 1548/ und hinterließ Basilium/ dessen sohn Wilhelmus IV von der Königin Elisabeth zum Ritter und Sheriff von Warwick und Rutland gemacht worden. Sein sohn/ Basilius II, wurde Sheriff von Warwick und Rutland/ und hinterließ Wilhelmum V. Dieser wurde vom Könige Heinrico VIII zum Ritter und endlich zum Baron dieses königreichs unter dem titul: Lord Feilding von Newham-Pador/ wie auch zum Burggrafen von Feilding gemacht/ im 14den jahre aber des Königs Jacobi I gar in grafen-stand unter dem titul/ Graf von Denby/ erhoben. Seine Gemahlin war Maria/ Sir George Villers von Brokesby/ Ritters in der grafschafft Leicester/ tochter/ und George/ des Hertzogs von Buckingham/ schwester. Mit dieser zeugte er 2 söhne/ nemlich Basilium/ welcher ihm in seiner würde succedirte/ und Georgium/ so zum Lord Feilding von Caghe in Irrland/ wie auch zum Burggrafen Callan und Grafen von Desmond gemacht wurde. Nachdem Graf Wilhelmus in verschiedenen schlachten unter dem Könige Carolo I tapffer gestritten/ wurde er zuletzt an. 1643 nahe bey Bermingham in der grafschafft Warwick tödtlich verwundet. Darauf succedirte ihm sein sohn/ Johannes Basilius/ welcher/ weil er von Agnes/ des Johannis de S. Liz/ sonst Seyton genannt/ tochter und erben herstammete/ und also ein abkömmling war von dem vornehmsten hause von S. Liz/ so vor zeiten Grafen von Northampton und Huntington gewesen/ durch besondere gnade des Königs Caroli II zum Lord von S. Liz gemacht wurde. Dieser hatte 4 gemahlinnen. Die erste war Anna/ Richards/ des Grafen von Portland/ tochter. Die andere Barbara/ des Ritters Sir Johannis Lamb/ tochter und einige erbin; die dritte/ Elisabeth/ die älteste von den 3 töchtern und mit-erbinnen Edwards/ des letztern Grafen von Bath; und die vierdte/ Dorothea/ des Ritters Francisci Lane in Northamptonshire/ tochter. Allein/ er konte von keiner erben erhalten. Dahero seines bruders Georgii sohn/ Wilhelmus VI, Graf von Denbigh und Desmond/ ihm succedirte/ welcher von seiner gemahlin Maria/ Grafens Heinrici Carey von Monmouth tochter/ gezeuget Basilium/ Grafen von Denbigh und Desmond/ Vicomte Feilding von the Caghe/ Lord-Lieutenant von Leicester und Obersten eines regiments infanterie. Er war gebohren an. 1670/ und vermählte sich mit des Ritters von Fireprasse tochter/ die ihm an. 1697 einen sohn gebohren. *Dugdal* baronag.; *Iacob Wilhelm Imhof* in histor. genealog. Britan. p. II c. 38 tab. 67; souverainen von Europa p. 453.

Feithius/ (Everhardus) war von Elburg in Geldern gebürtig/ und lebte in dem 16den jahrhunderte. Nachdem er sich einige jahre auf die philosophie geleget/ entschloß er sich endlich/ den humanioribus sich völlig zu ergeben/ worinnen er auch in geringer zeit unvergleichliche progressen gemacht. Er hatte die griechische und hebräische sprache aus dem grunde innen. Derohalben ihm auch die Professores auf der reformirten academie zu Bearn in Franckreich/ allwo er seithero studiret/ bey seiner abreise mit vortrefflichen zeugnissen beehret. Als er nun aber sein vaterland/ wegen der waffen des spanischen Generals Spinola voller schrecken befand/ retirirte er sich wiederum nach Franckreich/ und lehrte allda die griechische sprache. Die gelehrtesten männer seiner zeit/ Casaubonus/ die Herren du Puy und Thuanus/ hielten sehr viel von ihm. Als er aber einsmals nach Rochelle reisete/ und auf ersuchen eines bürgers daselbst in dessen haus kam/ hat er sich von selbiger zeit an verlohren/ daß man aller inquisition ohngeachtet/ nicht erfahren konte/ wie es mit ihm zugegangen. Man hat von ihm antiquitatum homericarum libr. 4, die an. 1677 von Henrico Brumanno/ seinem enckel/ zu Leyden sind ans licht gestellet worden. So sind auch seine respublica atheniensium und antiquitates atticæ noch vorhanden. *Bruman.* epist. dedicat. antiq. Homer.; *Bayle.*

Fekhr-Eddin/ Emir oder Fürst der Drusier/ welche auf dem berge Libanon wohnen/ war aus dem hause Maan/ liebte die freyen künste/ malerey/ poesie und music/ und verstund die astrologie wie auch verschiedene geheimnisse in der chymie. Sein gebiethe erstreckte sich vom berge Carmel an bis gen Tripoli in Syrien und Damasco. Unter dem vorwande/ den Arabern sich zu widersetzen/ bekriegte er die Türcken. Darauf schickte der Groß-Sultan 60 galeeren aus/ ihn gefangen zu nehmen; da dann Fekhr-Eddin die regierung seinem sohne Ali überließ/ und nach Malta gieng/ von dar aber nach Napoli/ Livorno und Florentz/ da ihn der Groß-Hertzog noch Rom schickte/ um Pabst Paulum V zu besuchen. Nach diesem kam er wieder zurücke nach hause/ hielt sich einige zeit incognito auf/ und nahm die regierung wieder über sich/ und bekriegte seine nachbarn. Als nun diese an der ottomannischen pforte sich deßwegen beschwerten/ die ihm darauf 2 jahr durch grossen schaden zufügte/ ließ er sich überreden/ nach Constantinopel zu gehen/ und sich daselbst zu rechtfertigen. Allein/ da seine entschuldigungen nicht zureichen wolten/ wurde ihm an. Chr. 1633 im 70sten jahre seines alters der kopff abgeschlagen.

Felibien/ (Andreas) Herr von Avaux und Javercy/ königlicher Rath und historiographus, war von Chartres gebürtig. Nachdem er den ersten grund seiner studien in seinem geburts-orte geleget/ gieng er in dem 14den jahre seines alters nach Paris/ allda in den wissenschafften und staats-verrichtungen sich zu üben. Allein die liebe zu den studien drang dem letztern weit vor. Er machte sich dadurch nicht wenig ansehen/ so/ daß er den Marquis de Fontenay-Marevil/ welcher anno 1647 zum andern male als Ambassadeur-extraordinaire nach Rom gieng/ dahin zu begleiten/ und die stelle eines Legations-Secretarii zu bedienen ernennet wurde. Hierselbst hatte er gelegenheit mit den vortrefflichsten künstlern umzugehen; absonderlich machte er sich mit dem berühmten Poußin bekannt/ von welchem er die zierlichkeiten/ so an den statuen und gemählden pflegen angebracht zu werden/ genau erlernte. Nach seiner zurückkunfft aus Italien heyrathete er zu Chartres in eine vornehme familie/ dadurch er sich den weg zu künfftigen chargen bahnete. Der berühmte frantzösis. staats-Minister Colbert/ welcher seine geschicklichkeit in einigen verfertigten stücken erkannte/ brachte ihm den titul eines königl. historiographi zuwege/ davon ihm das decret a. 1666 eingehändiget worden. Als 1671 die königliche academie über die architectur aufgerichtet wurde/ ernennete man ihn zum Secretario derselbigen. Es wurde ihm auch die aufsicht über das königliche müntz-cabinet aufgetragen; wie er dann auch eines der vornehmsten mitglieder in der königlichen academie der inscriptionum und medaillen war. Als der Pelletier nach dem tode des bereits gedachten Colberts die direction über die finantzen bekam/ trug ihm dieser die general-aufsicht über die brücken und dämme des reichs auf. Uber dieses verwaltete er auch die pflegung der armen in dem spital des Quince-vingts zu Paris. Er starb an. 1695 den 11 junii in dem 76sten jahre seines alters. Man hat von ihm verschiedene schrifften/ als les Entretiens sur les vies & sur les ouvrages des plus excellens peintres anciens & modernes; les principes de l'architecture; de la sculpture & de la peinture avec un dictionaire des termes propres de ces arts; de l' origine de la peinture; plusieurs descriptions soit de Versailles, soit des divertissements donnez par le Roi, soit de tableaux recueillis dans un volume in 12; les conferences de l' Academie Roiale de peinture; la description de l' Abbaie de la Trappe; la relation de ce qui s' est passé en Espagne a la disgrace du Comte dux d'Olivares traduite de l'Italien; le chateau de l' ame de Ste Therese traduit de l' Espagnol; la vie du Pape Pie V traduite de l' Italien. *Bayle.*

Feliciani/ (Porphyrius) Bischoff von Foligno/ lebte zu anfang

Digitized by Google

des 17den seculi in grossem ruhme. Er war in der philosophie/mathematic/rechts-gelahrtheit und studiis elegantioribus wohl erfahren/wie dann seine schreib-art so wol im lateinischen als italiänischen gar sehr gerühmet wird. Er hielte sich anfangs an dem hofe des Cardinals Salviati auf/ wurde aber nachgehends des Pabstes Pauli V Secretarius, der ihm das bischoffthum von Foligno gegeben/ allwo er an. 1634 den 2 octobr. gestorben. Man hat von ihm verschiedene bände von briefen und gedichten. *Ioh. Bapt. Lauro* de vir. illustr. sui temp.; *Cas. Alex.* cent. 2 de viris illustr. Perus.; *Lan. Nic. Erythræus* pin. I. imag. illustr. c.75; *Ludovic. Iacob.* bibl. Vmbr.

Felicißimus/ ein Diaconus zu Carthago im 3ten seculo/ der wegen einer spaltung/ die er daselbst angerichtet/ bekannt ist. Er widersetzte sich an. 248 der wahl des Cypriani/ und verunruhigte die africanische kirche/ und da er die wahl des Cypriani doch nicht hindern konte/ bezeugte er sich sehr widrig gegen Cyprianum/ und als sich dieser wegen der verfolgung absentiren muste/ halff Felicißimus diejenigen/ so es mit Cypriano hielten/ tapffer mit verfolgen. Einige zeit darauf bemühte er sich Cyprianum und die Confessores, die gegen die Libellaticos und andere/welche durch abfall sich versündiget hatten/gar zu geneigt erwiesen/ in streit zu verwickeln/ welches ihm doch nicht gelingen wolte/ worauf er endlich öffentlich von Cypriano sich getrennet/ und besondere zusammenkünffte auf einem berge angestellet/ dahero seine adhärenten Montenses genennet wurden. Er excommunicirte auch alle/die es nicht mit ihm hielten/ dergleichen auch ihm von seiner gegen-parthey wiederfuhr. Diese spaltung nun gab ferner zu der novatianischen und donatistischen gelegenheit; unterdessen geschahe es/daß einige Bischöffe auf einem synodo sich unterstunden/ Cyprianum abzusetzen/ und an seine stelle Fortunatum zu erwählen/ da dann Felicißimus nach Rom geschickt wurde/ dem Bischoffe Cornelio solches kund zu thun/ darmit dieser den Fortunatum in seine gemeinschafft aufnehmen möchte. Er wurde aber nicht admittirt. *Cyprianus* epist. 38.39.40.55; &c. *Baronius* ad an. Chr. 254 seq.; *Pearsonius* in annal. Cyprian.; &c.

Felicitas/ eine Göttin bey den Römern/ welcher Lucullus einen tempel erbauet/ dergleichen auch Julius Cäsar zu thun angefangen und Lepidus vollendet. Sie wurde als eine erbare matrone vorgestellet/die in der einen hand einen friedens-stab/ in der andern aber das horn des überflusses hielte. *Dio* l. 44; *Augustin.* l. 4 de civitat. Dei c. 18; *Ripa* Iconol.; *Giraldo* synt. 1.

Felin oder **Welin**/ lat. Felinum, ist eine stadt in Liefland/ in der provintz Esthen/ an dem flusse Moldau gelegen/ und gehört dem Könige in Schweden. Sie hat ein ziemliches fort/ wohin Wilhelm von Fürstenberg/ Großmeister des teutschen ordens in seinem hohen alter sich begab/ und von seinen eigenen leuten den Moscowitern in die hände geliefert wurde. *Zeiler.* descr. Suec.

Felix I, römischer Bischoff/ war ein Römer von geburt/ ein sohn des Constantii. Er succedirte an. 270 dem Dionysio/ und schrieb einen brief an Maximum von Alexandrien wider die kätzerey des Sabellii und des Pauli Samosateni/ davon noch ein kleines fragmentum übrig ist in den actis des concilii chalcedonensis, auf welchem/ wie auch auf dem ephesinischen concilio dieser brief ist abgelesen worden. Ihm werden noch 3 andere briefe beygelegt/ welche aber auser streit erdichtet sind. Er starb als ein märtyrer den 30 may an. 275. *Eusebius* lib. 7 hist. eccl. c. 26; *Anastasius* de rom. Pontif.; *Baronius* ad an. C. 272 & 275; *Lud. Iacobi* biblioth. Pontif.; &c.

Felix II, war Diaconus zu Rom/ und wurde an. 356 oder 357 an des Pabstes Liberii/ der von den Arianern verjagt war/ stelle/ zum römischen Bischoffe erwählet. Es sind zwar einige/die ihn entschuldigen wollen/ daß er den rechten glauben des concilii nicæni behalten/ und nur darinnen verstosen/ daß er mit den Arianern gemeinschafft gehalten/ und viel von ihrer parthey ordiniret hat. Seine wahl geschahe auch gar unordentlich/ nicht in der kirche/ sondern in dem käyserlichen pallaste/ und wurde er von dreyen arianischen Bischöffen ordiniret. Dannenhero ihn einige unter die zahl der römischen Bischöffe nicht zählen wollen/ worunter sich auch Natalis Alexander befindet. Andere geben vor/ daß er nachgehends die arianische parthey verlassen/ und den Constantium selbsten excommunicirt habe/ von dessen bedienten er auch sey enthauptet worden/ deswegen er dann von einigen mit unter die märtyrer gezählet wird. Dem sey wie ihm wolle/ dieses ist gewiß/ daß/ da Liberius in seinem exilio sich zu den Arianern bekannt/ und also wiederum auf den römischen stuhl gesetzt wurde/ muste Felix weichen. Man schreibt ihm fälschlich 3 episteln zu. *Socrates* l. 2; *Sozomenus* l. 4; *Theodoretus* l. 2; *Athanasius* epist. ad Solit.; *Hieronymus* de script. eccl.; *Baronius* ad an. Chr. 355.357; *Bellarminus* de rom. Pontif. l. 4 c. 9.

Felix III, von geburt ein Römer/ und Felicis/ eines Presbyteri sohn/ kam an. 483 den 13 febr. auf den stuhl zu Rom. Gleich anfangs verwarff er das henoticon, welches der Käyser Zeno im vorigen jahre heraus gegeben. Als Acacius zu Constantinopel des Petri Mongi parthey nicht absagen wolte/ that er ihn an. 484 in den bann. In besagtem jahre hielt er auch zu Rom eine zusammenkunfft von 42 Bischöffen/ und verdammte Petrum Fullonem/ einen eingedrungenen Bischoff zu Antiochien/ welcher lehrte/ daß GOtt gecreutziget sey. Inzwischen suchte sich Acacius zu rächen/ und löschte des Felicis namen aus den diptychis aus. Platina berichtet/daß ihm hinterbracht worden/ wie so wol Acacius als Petrus Mongus von ihrem irrthume abgestanden und busse gethan. Darauf dieser 2 Bischöffe/ Messenium und Vitalem geschickt/ die wahrheit ihrer busse zu untersuchen/ und nach befinden sie zu absolviren. Doch diese liessen sich zu Heraclea mit geschencken bestechen/ weswegen Felix in einer zusammenkunfft sie beyde als Simoniacos in den bann that. Wiewol Meßinus hernach seine fehler bekannte/ und nur um frist bath/ seine aufrichtige busse an den tag zu legen/ welches ihm auch bewilliget wurde. Endlich starb dieser Pabst an. C. 492 den 30 jan. Man hat von ihm einige briefe/ die sich in dem tom. IV conciliorum befinden. *Gregor.* homil. 38 in evang. & l. 4 dial. c 16; *Platina*; *Ciacon.* & *Baron.* an. C. 483.484; &c. *Cave* hist. liter. p. 261; *Heidegger.* histor. papat. p. 28.

Felix IV, war seiner geburt nach ein Samnit und Castorii sohn/ wurde von dem Könige Theodorico auf den päbstlichen stuhl an. 526 erhoben/ nachdem der Pabst Johannes in dem gefängnisse gestorben war. Er starb an. 530 den 25 sept. nachdem er der kirchen mit grossem ruhme vorgestanden. Man legt ihm 3 briefe bey/ die sich in dem 4ten tomo der conciliorum p. 1650 befinden/ davon aber die 2 erstern nicht auftrichtig sind. *Platina*; *Gennad.* de scriptor. eccles. cap. 86; *Genebrard.* lib. 3 chron.; *Baron.* an. C. 526 & 530; *du Chesne* vit. Pont.; *Cave* histor. lit. pag. 281.

Felix V; s. Amadeus VIII, unter den Hertzogen von Savoyen.

Felix/ ein Bischoff zu Urgel/ einer spanischen stadt am pyrenäischen gebürge/ war berühmt im 8ten seculo/ indem er nebst dem Elipando/ Bischoffe zu Toledo/ besondere meynungen defendiret/ die da schienen die ketzerey der Nestorianer wiederum auf die bahn zu bringen. Denn es wurde dieser Felix von dem Elipando um rath gefragt/ ob Christus nach der menschlichen natur Filius Dei adoptivus könte genennet werden? welches Felix bejahete/ und nachgehends mit schrifften behauptete. Er bemühete sich auch/ seine meynung in Teutschland und Gallien auszubreiten/ gleichwie Elipandus solches in Asturien und Gallicien that. Sie funden aber nicht allein von andern gelehrten selbiger zeit starcken widerstand/ sondern es wurde auch diese lehre/ die man von dem Felice/ hæresin felicianam nennet/ in unterschiedenen conciliis verdammt/ wie bereits unter dem Elipando ist gemeldet worden. Auf dem concilio zu Aachen wurde Felix dahin gebracht/ daß er seine meynung revocirte/ dergleichen er auch bereits an. 792 auf dem concilio zu Regenspurg/und darauf bey dem Pabste Hadriano I gethan hat. Ob er aber auch nach der letztern revocation beständig bey der rechtgläubigen meynung geblieben/ daran wird gezweifelt. *Sigebertus* ad an. Chr. 793; *Baronius* ad an. Chr. 792 seq.; *Sanderus* hæres. 131; *Petrus de Marca* in marc. hisp.; *Nat. Alexand.* hist. eccl. N. T. sec. VIII c. 2 art. 3.

Felix/ einer von den Patriarchen des ordens/ so den namen von der H. Dreyfaltigkeit führet/ und die erlösung der christlichen sclaven sich angelegen seyn lässet. Man gibt vor/daß er ein Frantzose sey/ ob schon die scribenten dieser nation keine erwehnung von ihm thun. Doch scheinet/ daß er aus der landschafft Valois/ davon er Valesius genennet wird/ in Isle de France gebürtig sey. Er begab sich aller glückseligkeit/ die er in der welt hoffen konte/damit er in der einsamkeit leben möchte. Wie er sich dann in der einsamkeit von Certroy in der diöces von Meaux aufgehalten. s. Johannes de Matha und Dreyfaltigkeits-Ritter.

Felix/ ein engeländischer benedictiner-mönch/ von Cronlandt genannt/ war ein redner und poete/ und lebte in dem 8ten jahrhunderte anno 730. Man hat von ihm eine lebens-beschreibung des Guthlaci Recli und anderer mehr. *Baleus*; *Leland.*; *Pitseus* de scriptor. Angl.

Felix/ ein Proconsul und Landpfleger in Judäa im ersten seculo. Er vermählte sich mit Drusilla/ Marci Antonii enckelin/ nach deren tode er des Königes Agrippä tochter heyrathete/ welche auch Drusilla hieß/ und deren in der apostel-geschichte cap. 24 gedacht wird. Von diesem Felice meldet Tacitus/ daß er sich der obersten gewalt über Judäa angemaset/und mit grosser strengigkeit und ausübung vieler schändlichen lüste regieret/ und also gnug zu erkennen gegeben habe/ daß er das von seinem sclavischen herkommen geerbtes knechtisches gemüth nicht habe überwinden können. *Act.* 23.24; *Ioseph.* l. 20 antiq. c. 5. 6; *Tacitus* hist. l. 12 annal. c. 14.

Felix Malleolus; s. Malleolus.

Felix Manilius/ der erste Bischoff von Costnitz und stiffter des klosters Petershusen/ hat das leben des heiligen Gebhardi beschrieben/ welches bey dem Canisio t. IV antiq. lect. zu finden.

Felix Minutius; s. Minutius.

Felix Pelantius/ ein Cantzler von Segni/lebte zu ende des 15den seculi um das jahr 1480. Er hat verschiedene gesandschafften an die Pforte verrichtet/ und einige türckische genealogien verfertiget. *Ioh. Cuspinian.* de Turcar. origin. in fine.

Felize oder **Catz**/ (Matthias) aus Seeland/ ein Franciscaner-mönch/ lebte in dem 16den seculo. Er war provincial seines ordens in den Niederlanden/ und starb zu Löven den 24 febr. an. 1576. Seine schrifften sind: catholica elucidatio decalogi, & catholica elucidatio institutionis christianæ. *Valer. Andr.* bibl. Belg.

Feloaga/ welcher unter dem namen D. Antonio de Feloaga è Ozoide bekannt ist/war ein spanischer rechts-gelehrter/und von Pampelona in Navarra gebürtig. Er brachte sich durch seine geschicklichkeit in grosses ansehen/ und wurde ihm nicht allein die profeßion der geist- und weltlichen rechten auf der universität Salamanca/sondern auch die bekleidung verschiedener hoher ehren-stellen zu Valladolid und anderswo aufgetragen. Er wurde auch Ritter von dem orden des heiligen Jacob/ und königlicher Rath von dem collegio von Indien. Er starb zu Madrit an. 1658 den 24 november. Man hat von ihm verschiedene schrifften/darunter sein phœnix juridica. *Nic. Ant.* bibl. script. Hisp. &c.

Felquier/

Digitized by Google

Felquiet/ (Arnoldus) von Faltier oder Falverio / Cardinal und Ertz-Bischoff von Arles / war gebürtig von Miremont in Guyenne. Der Pabst Clemens V verschaffte ihm das ertz-bißthum von Arles an. 1308/ und zwey jahr hernach machte er ihn zum Cardinal und Bischoff von Sabina. Er starb an. 1317. *Bernard. Guid.* in Clem. V; *Villani* l. 9 c. 42; *Frizon* Gall. purp.; *Spondan.* A. C. 1311 n. 16; *Aubery* hist. des Cardin.; *Sammarth.* Gall. christ. de Arch. Arel.; *Vghel.* ital. sacr. de episc. Sabini; *Saxi* in Pontif. arel.; *Ciacon.*; *Onuphr.*; *Vittorel.*; &c.

Felton / (Johannes) ein Engeländer/ lebte in dem 15den seculo/ um das jahr 1440. Er war ein sehr geschickter prediger und lehrte zu Oxford / und hat er verschiedene reden zusammen drücken lassen. Ausser diesen hat man von ihm alphabetum theologicum und lecturam sacræ scripturæ, und andere mehr. *Pitseus* de script. Angl.; *Baleus*; &c.

Felton / (Johannes) ein eifriger verfechter der römisch-catholischen religion in Engeland zu den zeiten der Königin Elisabethä. Denn nachdem besagte Königin von dem Pabst Pio V in den bann gethan worden/ schlug er die copie davon mit grosser vermessenheit an die bischöffliche residentz zu London. Allein/ er wurde darüber ergriffen und zum strange verurtheilet. Sein sohn Thomas/ welcher in Franckreich studiret/ und nachdem er den Franciscaner-orden angenommen / nach Engeland gekommen/ wurde gleichfalls zum tode gebracht / welches an. 1588 geschehen. *Hilarion de Coste* histoire catholique des hommes & dames illustres.

Feltri/ lat. Feltria, ist eine bischöffliche stadt in der Trevíser Marck unter dem Patriarchen von Aquileja / gehöret der republic Venedig/ und lieget unten an einem berge an einem kleinen flusse.

Femeren/ lat. Femera oder Femeria, ist eine insul auf der ost-see/ welche dem Könige von Dänemarck gehöret/ an der seite von Hollstein und Wagrien.

Fendius / (Melchior) ein berühmter medicus in Teutschland/ war zu Nördlingen an. 1486 gebohren/ und lehrete die medicin nebst der philosophie zu Wittenberg. Man hat von ihm eine rede von der würdigkeit und nutzbarkeit der medicin/ die sich unter des Philippi Melanchthonis declamationibus in tom. 4 befindet. *Melchior Adam* in ipsius vita.

Fenestella / (Lucius) ein lateinischer geschicht-schreiber / lebte im 1ten seculo/ starb zu ende der regierung des Käysers Tyberii / und wird offt von Plinio/ Gellio/ Lactantio und andern mehr citiret. *Vossius* de hist. lat. l. 1 c. 19.

Fenfonius / (Joh. Baptista) ein berühmter rechts-gelehrter von Faenza/ lebte zu ende des 16den seculi. Die Cardinäle Octavius Palavicinus und Scipio Borghesi hielten sehr viel von ihm/ durch dessen letztern vorschub er ansehnliche ehren-stellen in der stadt Rom erlanget. Man hat von ihm sehr gelehrte anmerckungen über die municipal-gesetze gedachter stadt. *Lan. Nic. Erythræus* pinac. imag. illustr. p. 1 c. 28.

Feralia/ waren gewisse feste/ welche die Römer am 21 februario ihren hauß-göttern zu ehren zu feyren pflegten. An diesem tage pflegten sie den andern nicht zu opffern / und auch keine hochzeiten zu machen. Die darbey gewöhnlichen cæremonien bestunden darinnen/ daß sie kleine geschencke ins feuer warffen/ welche nebst kräntzen und sträußgen angezündet wurden/ wie auch einige speise auf die gräber der verstorbenen setzten/ allwo sie auch schlacht-opffer opfferten / die hernach den armen ausgetheilet wurden. Diese feste wurden bey den Römern von Numa angeordnet. *Macrobius* saturn. l. 1 c. 13; *Ovidius* lib. 2 fast. v. 543.

Feravi/ (Raimondus) ein edelmann aus der Provence und prior von der abtey S. Honorati zu Lerins/ war um das jahr 1300 berühmt. Er hat verschiedene schrifften in versen hinterlassen / wie Nostradamus berichtet.

Ferchard I, der 52ste König in Schottland/ succedirte Eugenio IV A. C. 522/ und bemühete sich/ die rechtmäßige regierung der nation in eine tyranney zu verwandeln/ worzu er sich der von ihm erregten spaltungen und zwistigkeiten unter dem Adel zu bedienen suchte. Allein/ da dieser solches merckete/ berieff er die reichs-stände zusammen/ und citirte ihn vor denselbigen zu erscheinen / und als er dieses nicht thun wolte/ stürmete der Adel mit gewalt das schloß/ worinnen er sich aufhielte/ und führete ihn vor gerichte/ da er dan/ nachdem man ihn vieler grausamen verbrechen und übelthaten beschuldiget/ und unter andern sonderlich der pelagianischen kätzerey und der verachtung der tauffe / er sich aber dargegen nicht rechtfertigen kunte/ ins gefängniß geleget wurde/ worinnen er sich selbst entleibete im vierzehenden jahre seiner regierung. *Buchanan.*

Ferchard II, der 54ste König in Schottland/ succedirte Donaldo II, war geitzig / dem sauffen ergeben/ und anbey über alle masen grausam und gottlos. Er ließ sich nicht damit begnügen/ daß er an fremden leuten seine grausamkeit und boßheit ausübete / sondern ermordete auch seine eigene gemahlin/ und trieb blut-schande mit seiner leiblichen tochter / weswegen er in bann gethan wurde. Als der adel seinetwegen eine reichs-versammlung anstellen wolte / um ihn zu gebührender strafe zu ziehen/ verhinderte solches Colmann/ ein Bischoff/ und bat ihn viel mehr der göttlichen rache zu überlassen / wie denn auch solche in kurtzem grausam über ihn ergangen/ da er/ nachdem er auf der jagd von einem wolffe beschädiget worden/ in ein fieber fiel/ und zuletzt von den läusen so übel zugerichtet wurde / daß er elendiglich verderben muste. In dieser seiner kranckheit erkannte er seine sünde / und sagte: daß er nach verdienst also gestrafet würde/ weil er Colmanns rath nicht folgen wollen. Und da ihn bemeldter Bischoff mit der hoffnung auf GOttes gnade und barmhertzigkeit / wenn er buße thun würde / tröstete / ließ er sich in einer sänffte/ mit einem schlechten kleide angethan/ herum tragen/ bekannte also sein verbrechen öffentlich/ und starb an. 668 im 18den jahre seiner regierung. *Buchan.*

Römische Käyser:

Ferdinandus I, ein sohn Königs Philippi I in Spanien/ welchen er mit Johanna/ Ferdinandi catholici Königs in Spanien erb-tochter/ gezeuget hatte/ und ein bruder Käysers Caroli V. Er war zu Medina oder wie andere wollen/ zu Complut an. 1503 den 10 mertz gebohren. Nachdem er in Spanien unter anführung der berühmtesten männer den grund zu den mathematischen und politischen wissenschafften geleget/ wurde er unter auffsicht des Gabrielis Salamanca/ welchen er nachgehends zum Grafen von Ortenburg in Kärnthen gemacht/ nach Teutschland gebracht / und ihme an. 1521 in der theilung von seinem bruder Käyser Carolo V die hochteutschen provinzen eingeräumet. Hierauf vermählete er sich mit Anna/ Königs Uladislai in Ungarn und Böhmen tochter/ und bahnte sich dadurch den weg/ die künfftige besitzung der königreiche Ungarn und Böhmen desto gewisser zu erhalten. Wie er denn nach der bey Mohatz an. 1526 gehaltenen schlacht/ in welcher seiner gemahlin bruder Ludovicus/ welcher König in Ungarn und Böhmen war/ das leben verlohren/ ohne leibliche erben zu hinterlassen/ von den Böhmen den 24 febr. folgenden jahres mit grossen solennitäten zu Prage zu ihren König gekrönet wurde. Allein/ mit den Ungarn/ deren ein grosser theil sich an Johannem/ Grafen von Zips/ und Weywoden in Siebenbürgen gehänget / um ihm den ungarischen thron zu wege zu bringen/ wolte sichs ohne weitläufftigkeit nicht thun lassen. Ferdinandus nun/ welcher sein recht so wohl auf den zwischen Käyser Maximilian und den König Ladislaum in Ungarn an. 1491 aufgerichteten vertrag/ vermittelst dessen bey abgang männlicher erben das österreichische hauß succedíren solte/ als auch auf seine gemahlin gründen kunte / gieng sofort in Ungarn / und ließ sich den 28 octobet besagten 1527sten jahres davon gleichfalls zum Könige krönen. Der Weywode Johannes nun/ welcher wohl sahe/ daß er an macht dem Könige Ferdinando unterliegen muste/ beklagte sich deswegen bey dem Pabste/ gesamten reiche/ und den Königen von Franckreich/ Engeland und Pohlen. Weiln er aber durch anzügliche reden nur verbitterung der gemüther anrichtete/ und wohl sahe/ daß er ohne fremde hülffe nicht lange würde bestehen können/ nahm er seine zuflucht zu dem türckischen Käyser Solymanno/ und versprach ihm/ so fern er ihn zum königreiche verhelffen würde/ jährlich einen grossen tribut zu erlegen. Solymannus nun ergriff diese gelegenheit/ und gieng mit einer armee von 300000 mann an. 1529 vor die haupt-stadt Wien/ muste aber endlich / nachdem ihm 20 haupt-stürme mit verlust 60000 mann abgeschlagen waren worden/ bey anrückung der christlichen armee die flucht ergreiffen. Doch/ weil die eifrige fortsetzung des krieges in Italien nöthig war/ wurde er nicht verfolget; dahero den ungarischen unruhen nicht völlig abgeholffen werden kunte. Inmittelst gieng Johannes/ Graf von Zips/ der bißher als König in Nieder-Ungarn regieret/ und sich vor kurtzen mit dem König Ferdinando dahin verglichen hatte/ daß nach seinem absterben das gantze königreich an Ferdinandum heimfallen solte/ mit tode ab. Die wittwe/ welche ihren sohn gerne auf dem throne sehen wolte/ begab sich in des Solymanns schutz/ welcher darauf die haupt-stadt Ofen/ nachdem er Ferdinandum/ welcher es belägert hielte / davon abgeschlagen/ unter dem schein der freundschafft einnahm / und den jungen Grafen von Zips nebst seiner mutter ins elend schickte. Dieses geschahe anno 1540. Des nächstfolgenden jahres bekam er durch verrätherey Gran und einen grossen theil von Ungarn/ und setzte den krieg mit grossem vortheil fort. Und als der König Ferdinandus mit des Johannis wittwe sich dahin verglichen/ daß sie ihm Siebenbürgen abtreten solte/ bemächtigten sich die Türcken dieser gantzen landschafft / dahero Ferdinandus/ solches unglücklichen krieges abzukommen/ mit ihnen endlich einen frieden eingegangen. Inzwischen/ da dieses in Ungarn vorgienge/ wurde er/ der Chur-sächsischen protestation ungeachtet/ an. 1531 zu Cölln zum römischen König erwählet/ und zu Aachen gekrönet/ damit er in abwesenheit des Käysers Caroli V den reichs-angelegenheiten mit desto grösserm nachdruck vorstehen könte. Doch 3 jahr hernach erkannte ihn Chur-Sachsen gleichfalls für einen Römischen König/ nachdem ihm Ferdinandus gewisse conditiones eingegangen/ und den Hertzog von Würtenberg / Ulricum/ wieder restituiret. Hierauf befand er sich an. 1547 bey dem treffen/ in welchem der Churfürst Johann Friedrich in Sachsen gefangen wurde. Weil nun die Böhmen/ welche die alte erb-verbrüderung vorschützten/ sich wider Sachsen nicht wolten gebrauchen lassen / nahm Ferdinandus nach so glücklichem verlauff der sachen eine schwere execution wieder die Böhmen vor / und beraubete absonderlich die stadt Prag fast aller bißhero gehabten freyheiten. Doch war er aus verschiedenen ursachen gegen die augspurgische confeßions-verwandten in Teutschland noch etwas besser als sein bruder Käyser Carolus gesinnet; wie er denn zu dem beruffenen passauischen friedens-schlusse alles mögliche beygetragen. Weswegen er dann um so viel leichter die besteigung des Käyserlichen thrones/ nachdem ihm sein bruder das Römische Reich abgetreten/ an. 1556 erhielte. Doch wolte der Pabst mit dieser Käysers wahl gar nicht zufrieden seyn/ und weigerte sich ihn zu krönen; von welcher zeit an auch kein Römischer Käyser mehr an die krönung dencken wollen. Weiln Ferdinandus wohl sahe/ was grossen schaden der bisherige zwiespalt in der religion angerichtet / und wie gleichwohl solchem durch keine gewalt abzuhelffen/ wolte er es auf andere weise versuchen / und durch

eine

Digitized by Google

eine von dem berühmten Cassandro verfertigte schrifft den grund zur so offt vergeblich gesuchten einigkeit legen. Allein / der tod nahm ihn an. 1564 den 25 julii weg / ehe noch etwas davon zu stande gebracht werden kunte. Er hatte bereits zwey jahr vorhero seinen sohn Maximilianum zum Römischen König krönen lassen / welche würde er seines brudern sohn Philippo II vorhero abgeschlagen hatte. Im übrigen war er ein sehr kluger sanfftmüthiger aber darbey der gerechtigkeit liebhabender Herr / wohin auch sein gedenck-spruch zielete / nach welchem er lieber den grösten schaden leiden wolte / als etwas der gerechtigkeit zum nachtheil thun lassen. Mit seiner gemahlin / deren bereits schon gedacht worden / hat er 4 söhne / Maximilianum II, so nach ihm Käyser worden / Ferdinandum / Johannem und Carolum / desgleichen 11 töchter / als Elisabetham / die Königs Sigismundi in Pohlen gemahlin worden / ferner Annam / Mariam / Magdalenam / Catharinam / Eleonoram / Margaretam / Barbaram / Ursulam / Helenam und Johannam / die / ausser Magdalena / Margareta und Helena / welche sich in den geistlichen stand begeben / und Ursula / welche in der kindheit verstorben / allerseits vornehmer teutscher und italiänischer Fürsten gemahlinnen worden / gezeuget. *Iohan. Sleidan.* commentar. de statu relig. & reip. l. 1. 6. 8. 9. 12. 13. 25 & 26; *Thuan.* hist. l. 13. 17 & 36; *Bonfin.* in Hungar.; *Fuggeri* spiegel der ehren des erz-hauses Oesterreich l. 6 c. 21; *Wolfgang Lazius* in descriptione rei contra Turcas gestæ a. 1556 apud Schard. t. II; *Hortlederi* handlungen und ausschreiben wegen des teutschen krieges; *Wilhelm Godelevæus* in histor. abdicat. & renunciat. Imperii a Carolo V factæ; *Spener.* in sylloge historico-genealog. p. 70.

Ferdinandus II, ein sohn Ertz-Hertzogs Caroli / Regentens in Steyermarck / Käruthen und Crain / welchen er mit Maria / Hertzogs Alberti V in Bayern tochter gezeuget hatte / war an. 1578 den 9 julii zu Grätz gebohren. In seinen jungen jahren wurde er zu erlernung der politischen und andever wissenschafften eyfrigst angehalten. Wie er denn zu Ingolstadt / wohin er an. 1590 von seinem hofmeister / Freyherrn Balthasar von Schröttenbach / geführet worden / fünff jahr zugebracht / und den in der Jesuiter-kirchen erbaueten hohen altar zu seinem andencken hinterlassen hat. Nachdem er nun sich also mit anwachsung der jahre mehr und mehr zur regierung seiner erb-länder tüchtig gemachet / nahm er solche an. 1597 über sich / und reisete in eigener person nach Prage / dem Käyser Rudolpho II wegen der darüber gehabten vormundschafft zu dancken. Folgenden jahres gieng er nach Italien / und nachdem er mit dem Pabste Clemente VIII eine unterredung gehalten / kam er wieder in seinen erb-landen an / und jagte / vermöge eines dem Pabste deswegen geleisteten eides / die evangelische lutherische unterthanen / welchen sein vater Ertz-Hertzog Carolus die freye religions-übung verstattet und er selbsten bestätiget / aus seinen landen. An. 1600 nahm er eine wallfarth nach Loretto in Italien vor / welche er mehrentheils zu fusse verrichtet. Bey seiner zurückkunfft suchte er vergeblich Canischa wiederum zu erobern / welches ihm an. 1600 die Türcken weggenommen / doch hielte er die Türcken und Siebenbürger ab / daß sie mit ihren einfällen in seine lande nichts hauptsächliches verrichten kunten. An. 1608 wurde er von dem Käyser Rudolpho II als gevollmächtigter abgesandter auf den reichs-tag nach Regenspurg geschickt / worauf er des folgenden jahres eine reise nach Prage angetreten / die überhand nehmende uneinigkeit zwischen gedachtem Käyser und dem Ertz-Hertzog Matthia beyzulegen. Als dieser letztere an. 1612 zum Käyser erwählet worden / und folgenden jahres nach Regenspurg auf den reichs-tag reisete / trug er immittelst dem Ertz-Hertzog Ferdinando das gouvernement über die ober- und nieder-österreichischen lande auf / und trat ihm bey ermangelung der leibes-erben gar an. 1617 die krone Böhmen und folgenden jahres die krone des königreichs Ungarn ab / damit die besorgete unruhe / die bey ungewißheit eines nachfolgers leicht entstehen kunte / dadurch verhütet werden möchte. Nachdem er zu Prag den 29 junii besagten 1617den jahres gekrönet worden / trat er in begleitung des Käysers Matthiä und des Ertz-Hertzogs Maximiliani eine reise nach Dreßden an / sich bey Chur-Sachsen / wie geglaubet wird / des voti bey künfftiger wahl eines römischen Königes zu versichern. Als nun der Käyser Matthias an. 1619 gestorben / wurde er den 18 Augusti besagten jahres zu Franckfurt / allwo er sich in person befand / von den Churfürsten zum Römischen Käyser erwählet / ohngeachtet die Böhmen / welche inzwischen einen auffstand wider ihn erreget / feyerlich dargegen protestireten. Diesen sollen / nach Bohuslai Balbini bericht / die österreichischen land-stände nicht gar ungeneigt gewesen seyn / indem sie sich mit ihnen vereiniget / den neuerwählten Käyser bey seiner ankunfft in ein kloster zu stecken / und hingegen dessen Printzen in der evangelischen religion zu erziehen. Gleichwie aber die Böhmen ihm die Käyserliche krone disputirlich machen wolten / also erkläreten sie ihn auch der ihrigen verlustig / und erwählten hingegen Pfaltzgraf Fridericum V zu ihren König. Dieser ließ sich so wohl durch seine räthe / als absonderlich seine gemahlin Elisabetha / Königs Jacobi I in Engeland tochter / zu annehmung der angetragenen würde bereden / und kam mit seinem gantzen hofe zu Prage an / allwo er den 25 octob. 1619 nebst seiner gemahlin gekrönet wurde. Dieses schiene um so viel gefährlicher zu seyn / weil den Böhmen nicht allein die Schlesier / Mährer und Laußnitzer beyfielen / sondern auch auf deren ersuchen der Fürst in Siebenbürgen / Bethlen Gabor / so auch zum Könige in Ungarn nachgehends erwählet worden / sich in starcke krieges-verfassung gestellet. Diesem nun zu begegnen ruffte der Käyser Ferdinandus die trouppen / welche unter den Generalen Bucquoy und Dampier in Mähren eingebrochen / nach Ungarn / die sich aber wegen der menge nach Wien retiriren musten. Die Ungarn folgten ihnen auf dem fusse / und versperreten den Käyserlichen alle zufuhren / wodurch diese in grosse hungers-noth gebracht wurden. Dieses machte ein so viel gröſſer auffsehen / als die im ländlein ob der Ems die waffen wider die Catholischen öffentlich ergriffen. Zwar in Böhmen / allwo der Käyser die hülffs völcker aus Niederland / Lothringen / Burgund / Italien und der catholischen Liga in Teutschland anrücken lassen / bekam die gantze sache bald ein ander aussehen / indem durch das auf dem weissen Berge bey Prage an. 1620 den 29 october auf Käyserlicher seite sehr glücklich abgelauffene treffen gantz Böhmen / Schlesien und Mähren sich in kurtzem unter käyserliche devotion begab. Die Laußnitz wurde bereits vorhero von dem Churfürsten Johann George zu Sachsen zum gehorsam gebracht. Und der unglückliche König Friedericus / welcher in die acht erkläret / und der Chur entsetzet worden / verlohr nicht allein Böhmen / sondern auch seine eigene länder / indem die spanischen völcker in der Unter-Pfaltz / gleichwie die bäyerischen in der Ober-Pfaltz die execution vornahmen. Allein in Ungarn sahe es alles viel mißlicher aus; der Bethlen Gabor / welcher durch des Humenoy einfall in Siebenbürgen die belagerung vor Wien aufzuheben genöthiget worden / suchte gleichwohl die in Ungarn occupirte plätze mit aller macht zu behaupten. Doch verliessen die vornehmsten Ungarn nach der zu Haymburg vergeblich vorgenommenen friedens-handlung / seine parthey. Unter diesen war absonderlich der General Georg Setschy / welcher verschiedene örter wegnahm / und dardurch den Bethlen Gabor sich nach Siebenbürgen zu retiriren nöthigte. Als sich aber dieser verstärcket / kam er aufs neue / und erhielte dadurch Neuhäusel / welches von den Käyserlichen hart beängstiget war. Er schlug auch die käyserlichen in Ungarn / schickte partheyen aus / die bis eine meile nahe an Wien streiffsten. Hierauf conjungirte er sich mit dem Marggrafen von Jägerndorff / rückte in Mähren ein / und nahm unterschiedliche örter weg. Allein / weil seine armee theils aus mangel des proviants / theils wegen abzug der marggräflichen trouppen ziemlich dünne worden / gab er den von dem Käyser gethahenen friedens-vorschlägen gehör / und begab sich endlich des königlichen tituls / empfieng hingegen den titul eines Reichs-Fürsten nebst sieben gespannschafften mit der stadt Caschau / wie auch jährlich 80000 gülden zur bezahlung der soldaten. Inzwischen erregten verschiedene Fürsten / welche sich zu des verjagten Königs Friederici V parthey geschlagen / grosse unruhen im reiche / unter denen Hertzog Johann Ernst zu Sachsen-Weimar / Hertzog Christian von Braunschweig / Administrator zu Halberstadt / Marggraf Johann George zu Brandenburg / Hertzog zu Jägerndorff / Marggraf George Friedrich zu Baden-Durlach / und Graf Ernst von Mannsfeld die vornehmsten waren. Absonderlich machte dem Käyser der letztere viel zu schaffen / den er deswegen zu verschiedenen malen in die reichs-acht erkläret / und noch darzu zehen tausend gülden auf seinen kopff setzte. Gleichwohl war keiner von allen im stande / etwas hauptsächliches zu unternehmen / sondern musten nur durch abgeschickte partheyen hier und dar einbusse leiden. Vielweniger kunten sie verhindern / daß nicht der Käyser in seinen landen die reformation mit allem eifer fortsetzte / und die evangelischen verjagte / auch sonsten mit denen zum creutz gebrachten unterthanen nach gefallen verfahr. Weil ihm nun Chur-Sachsen und der Hertzog in Bayern / Maximilian / gar viel zu einer so grossen veränderung beygetragen / als verliehe er an. 1623 an dem letztern die dem Pfaltzgrafen abgenommene chur-würde / ohngeachtet ihn Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg lange nicht für einen Churfürsten erkennen wolten. Weil sich nun Chur-Sachsen in starcke krieges-verfassung setzete / und über besagte protestation wider die chur-würde eine schuld von 6 millionen wegen der auf die obenangeführte execution angewandten kosten / von dem Käyser zu prätendiren hatte; also ließ ihm dieser / wegen des letztern puncts zu vergnügen / die ober- und nieder-Laußnitz einräumen; gleichwie er den neuen Churfürsten in Bayern mit der ober-Pfaltz belehnete. Indem nun die käyserlichen waffen allenthalben floriret / die catholische Liga / ohngeachtet die bisherigen friedens-störer / Hertzog Christian zu Braunschweig und Graf Ernst von Mannsfeld aus dem reiche gewichen / dennoch in den waffen blieb / und alles / was nur möglich war / von geistlichen gütern einzoge / über dieses von den catholischen ständen die reformation eyfrigst getrieben wurde / so kam dieses den protestirenden allzu verdächtig vor / als daß sie nicht auf gegen-mittel hätten gedencken sollen. Absonderlich brachten die niedersächsischen stände eine starcke armee auf die beine / zu welcher der Hertzog Christian und Graf von Mansfeld mit ihren engeländischen und frantzösischen trouppen gestossen. Allein / als anno 1626 den 27 augusti die unglückliche schlacht bey dem dorffe Lutter vorgieng / dadurch der König Christian in Dänemarck / welcher selbiger als haupt vorgestanden / sich bis nach Stade retiriren muste / wurde alles nur übel ärger gemacht. Ja / der König muste endlich zufrieden seyn / daß ihm an. 1629 durch den lübeckischen vertrag seine abgenommene länder restituiret / und seinem Printzen die administration des ertz-bisthums Bremen versprochen wurde. Hierdurch nun wurde die macht des österreichischen hauses von tage zu tage gröſſer / die widrig gesinneten wurden mit gewalt zur devotion gebracht / und absonderlich die Hertzoge von Mecklenburg gar hart gezüchtiget / indem ihnen ihre länder abgenommen / und dem Hertzoge von Friedland eingeräumet worden. Ja / was die noch getreuen stände von dem käyserlichen hof declíniren kunten / war die harte execution, durch welche alle geistliche güter / die nach dem passauischen frieden eingezogen worden / solten wiederum restituiret werden. Dieses alles bahnete dem König in Schweden / Gustavo Adolpho / der immittelst aus Schweden nach Teutschland übergesetzet hatte / sichern und leichten weg / sich mit den protestirenden zu vereinigen. Dann wo er nur hinkam / fand er mehr vor sich als vor dem Käyser affection. Er rückte bis in Meissen / allwo es an. 1631 zu der berühmten leipziger schlacht kam / welche der Käyser völlig verlohren.

Das

Digitized by Google

Das glücke fieng auch endlich an/ſich auf der proteſtirenden ſeite zu wenden/ welches auch beſtändig bey ihnen geblieben/ bis nach dem tode dieſes groſſen heldens Guſtavi Adolphi/welcher in der ſchlacht bey Lützen weggenommen ward/das treffen bey Nördlingen an. 1634 unglücklich abgelauffen. Doch war dieſes ein mittel/ daß das jahr hernach zu Prag zwiſchen dem Käyſer und Churfürſten Johann Georgen ein frieden/ welchen alle teutſche Fürſten/ auſſer Landgraf Wilhelm von Heſſen Caſſel/ annahmen/ geſchloſſen wurde. Allein/ weil die Schweden in dieſem frieden wenig ſatisfaction erhalten kunten/ lieſſen ſie ſich mit Franckreich in alliantze ein/ welches auch ſo bald dem Hertzog Bernharden zu Weimar einen ſuccurs von 20000 mann unter dem General de la Force geſchicket/ dadurch der Käyſer aufs neue in die gröſte gefahr kam/ der er aber durch den tod an. 1637 entgangen. Auſſer dieſem land-verderblichen teutſchen kriege muſte er ſich auch als Lehnsherr in den mantuaniſchen mengen/ welcher aber glücklich beygeleget worden. Im übrigen war er ein Herr/welcher ſich die ausbreitung des römiſch-catholiſchen gottesdienſtes eiferigſt angelegen ſeyn ließ. Wie er denn auſſer vielfältig gedachtem reformations-wercke viel neue orden/ ſonderlich die Barnabiten/ Camalduenſer/ reformirte Auguſtiner/ iträniſche Franciſcaner und Benedictiner vom monte ſerrato aus Spanien/ eingeführet/ viel Capuciner-klöſter/und ſechs neue Jeſuiter-collegia auf eigene koſten erbauet/ und ſoll er in den wenig jahren/ die der päbſtliche Nuncius/ Carolus Caraffa/ an ſeinem hofe geweſen/ 13 tonnen goldes an die geiſtlichen verſchencket haben. Er hatte zwey gemahlinnen/ Mariam Annam/ Hertzogs Wilhelmi II in Bayern tochter/ und Eleonoram/ gebohrne Hertzogin von Mantua/ welche letztere an. 1655 ohne kinder zu haben geſtorben. Die erſtere aber/welche ihm an. 1600 beygeleget worden/ und an. 1616 geſtorben/ gebahr ihm Carolum/ Johannem Carolum und Chriſtinam/ die in ihren jungen jahren wiederum verſtorben; ferner Ferdinandum/ der nach ihm römiſcher Käyſer worden/ Mariam Annam/ Cäciliam Renatam/ davon die erſtere Churfürſtens Maximiliani I in Bayern/ die andere aber Uladislai IV Königs in Pohlen gemahlin worden/und endlich Leopoldum Wilhelmum/ welcher an. 1625 Biſchoff zu Straßburg und Paſſau/ des jahrs hierauf zu Halberſtadt/ hierauf zu Breßlau und Olmütz/endlich des teutſchen ordens Hochmeiſter und Gouverneur in den Niederlanden worden. *Guilielmus Lamormainus* de virtutibus Ferdinandi II; *Galeazzi Gualdi* hiſtoria bellor. Ferdinandi II & III; *Caroli Caraffæ* Germania ſacra reſtaurata; *Adolphus Brachelius* in hiſtoria noſtri temporis; theatrum europæum; *Nicolaus Bellus* im œſterreichiſchen lorbeer-kranz; *Chemnitii* beſchreib. des ſchwediſchen krieges in Teutſchland; *Samuel Pufendorff.* commentar. de reb. Suec.; *Spener.* ſyllog. hiſtor. genealog. p. 93; *Hiob Ludolf.* in der allgemeinen ſchaubühne der welt t. I & II; A.

Ferdinandus III, Erneſtus/ ein ſohn des vorher gedachten Käyſers Ferdinandi II, welchen er/ wie gleichfalls erwehnet worden/ mit Maria Anna/ Hertzogs Wilhelmi in Bayern tochter/gezeuget/wurde an. 1608 den 13 julii gebohren. Er wurde noch bey lebzeiten ſeines Herrn vaters/ wiewohl nicht ohne groſſe vorher gemachte difficultäten/ an. 1625 zum König in Ungarn/und an. 1627 in Böhmen gekrönet. Nach dem tode des berühmten General Wallenſteins wurde er der käyſerlichen armee an. 1634 zum haupte vorgeſtellet. Darauf er noch in dieſem jahre Regenſpurg eroberte/und die merckwürdige ſchlacht bey Nördlingen wider die Schweden gewann. Hierauf wurde er an. 1636 von denen Churfürſten zum römiſchen König/welche hoheit er bereits ſechs jahr vorhero vergeblich geſuchet/erwählet. Als das folgende jahr ſein Herr vater verſtorben/ folgete er ihm in der Käyſer-würde. Der anfang ſeiner regierung ließ ſich glücklich an/ indem Hatzfeld/ welcher die käyſerlichen/ und Vitzthum/ welcher die ſächſiſchen trouppen commandirte/ die Schweden unter dem General Bannier bis in den äuſerſten winckel von der oſt-ſee vertrieb/und der bayeriſ. General Jean de Werth den Frantzoſen die feſtung Ehrenbreitſtein wegnahm/ und Hertzog Bernharden von Weimar die belagerung vor Rheinfelden aufzuheben nöthigte. Allein/dieſes glücke währete nicht lange. Denn das folgende jahr ſchlug kurtz-gedachter Hertzog von Sachſen-Weimar/ mit beyſtand einiger frantzöſiſchen trouppen/ die käyſerliche armee/ welche von Johann de Werth commandiret wurde/ nahe bey Rheinfeld/ und nöthigte Briſach/den unvergleichlich feſten ort/zur übergabe. An. 1639 ſchlug Bannier/der ſchwediſche General/den käyſerlichen Feldzeugmeiſter Salis/desgleichen den General Marazin bey Chemnitz/und in Böhmen den General Hoftkirchen. Als er in Böhmen lange genug übel gehauſet/ wurde er von dem neuen General Ertz-Hertzog Leopold Wilhelmen wiederum daraus verjaget. Hierauf gieng er unvermuthet auf die ſtadt Regenſpurg zu/ allwo der Käyſer gleich einen reichs-tag hielte. Allein er wurde durch den käyſerlichen General Piccolomini/mit hinterlaſſung 4000 reuter/welche ſich zu kriegs-gefangenen ergeben muſten/ wieder nach Sachſen zurück gejaget. An. 1642 kam es zwiſchen den käyſerlichen unter dem Ertz-Hertzog Leopoldo und den Schwediſchen unter dem General Torſtenſohn bey Leipzig zu einer haupt-ſchlacht/in welcher jene faſt ihre halbe armee ſamt aller artillerie und bagage verlohren. So würde auch das gantze Francken und Würtemberger land durch die frantzöſiſche armee in den äuſerſten ruin geſetzet. Doch waren die käyſerlichen in einer action bey Tutlingen an. 1643 etwas glücklicher. So kriegten ſie auch das jahr hernach etwas lufft/ weil Dänemarck mit Schweden gebrochen. Doch kunte dieſes alles nicht zu wege bringen/ daß nicht die käyſerlichen durch hin und wieder erlittene groſſe einbuße die flügel ziemlich muſten fallen laſſen. Der General Gallas/ welcher Dänemarck zu hülffe geſchicket wurde/ muſte über hals und kopff nach Böhmen ſich zurücke ziehen. Der Torſtenſohn folgete das jahr darauf an. 1645 ihme dahin nach/allwo es bey Janckau/ ohnweit der ſtadt Tabor/abermals zu einem haupt-treffen kam/ in welchem die Schweden eine vollkommene victorie beſochten. Dadurch war den Schweden der paß in Oeſterreich völlig offen/ allwo er auch Wien auf einer ſeite blo-quiret hielte/ in hoffnung/ ſich mit dem Ragozi/ der wider den Käyſer aufgeſtanden/ zu conjungiren. Allein/weil Ragozi ſich zum frieden bequemete/ und Brin in Mähren wegen des groſſen widerſtandes der belägerten nicht eingenommen werden kunte/ wurde der lauff ſeines glückes in etwas gehemmet. So wurden auch die Frantzoſen unter dem General Touraine aus Teutſchland wiederum vertrieben/ daß ihnen/ auſſer Philippsburg und Briſach nichts übrig blieb. Doch/als der neue ſchwediſche General Wrangel in Bayern einfiel/ kam Touraine aufs neue/ und conjungirte ſich mit ihm. Weil aber wegen allzu groſſen widerſtandes daſelbſt nichts ſonderbares ausgerichtet werden kunte/ als wurden die Schweden des krieges endlich auch überdrüßig/ welches den darauf zu Münſter und Oßnabrück an. 1648 geſchloſſenen frieden nicht wenig facilitirete/zumahlen der Käyſer ſonſten vor Prage/ davon die Schweden die kleine ſeite bereits mit liſt erobert/ und gantz Böhmen/ in groſſen ſorgen hätte ſtehen müſſen. Nach geſchloſſenem frieden fieng der Käyſer in ſeinen erb-ländern mit gantzer macht die reformation an. Endlich/nachdem er an. 1649 mit Mahomet IV einen zwantzigjährigen ſtillеſtand getroffen/ſtarb er den 3 april an. 1657. Er hätte drey gemahlinnen/ davon die erſtere Maria Königs Philippi III in Spanien tochter/ welche er ſich an. 1631 beygeleget/ ihme Ferdinandum IV, Franciſcum/ Mariam Annam/ welche an König Philippum IV in Spanien vermählet worden/ Philippum Auguſtinum/Maximilianum Thomam/ welche beyderſeits in ihren jungen jahren geſtorben/ und endlich Leopoldum/ ſo Römiſcher Käyſer worden/ gebohren. Die andere gemahlin/ Maria Leopoldina/ Ertz-Hertzog Leopolds zu Inſpruck tochter/ ſtarb das jahr nach gehaltenem beylager an. 1649/ und hinterließ Carolum Joſephum/ welcher erſtlich Biſchoff zu Paſſau/ hernach Hochmeiſter des teutſchen ordens/ und endlich Biſchoff zu Olmütz worden. Die dritte gemahlin war Eleonora/ Hertzog Carls zu Mantua tochter/ und zeugete mit ihr auſſer Thereſiam Mariam Joſepham und Ferdinandum Aloyſium Joſephum/ welche beyderſeits in ihren jungen jahren wiederum verſtorben/ Eleonoram Mariam/ die erſtlich König Michaeli in Pohlen/ und nach deſſen tode Hertzog Carolo in Lothringen beygeleget worden/ und nach ihr Mariam Annam Joſepham/ die ſich mit Pfaltzgrafen Johann Wilhelmen zu Neuburg vermählet. *Zoilaus Bercka* de laudibus Ferdinandi II & III; *Eberhardus Waſſenberg.* in Floro Germanico & in panegyrico ad Ferdinandum III; *Arnold. Angel.* in orat. in obitum Ferdinandi III; *Galeazzi Gualdi* hiſtor. bellor. Ferdinandi III; *Brachel.* in hiſtor. noſtri tempor.; theatr. europ. t. 4 p. 905. 911 &c.; *Pufendorff.* comment. de reb. Suecic.; *Hiob Ludolf* in der allgemeinen ſchau-bühne der welt t. 1 & 2; *Spener.* ſylloge hiſtorico-genealog. p. 99 ſeq.

Ferdinandus IV, Franciſcus/ ein ſohn Käyſers Ferdinandi III, welchen er/ wie bereits erwehnet worden/ mit Maria/ Königs Philippi III in Spanien tochter/gezeuget/ wurde an. 1633 den 8 ſeptember gebohren. Weiln Böhmen aus einem wahl- nun ein erb-königreich worden/ als ließ ihn ſein Herr vater an. 1646 zu Prage durch den Cardinal von Harrach zu einen König dieſes Reiches krönen/ nachdem ihm die land-ſtände zwey tage vorhero gehuldiget. Das jahr darauf gieng der Käyſer auf den land-tag nach Ungarn/und ließ Ferdinandum IV den 16 junii gleichfalls zum König dieſes reichs krönen/ wobey aber der einzug durch waſſer und feuer unglücklich gemacht wurde. Hierauf wurde er auch an. 1653 zu einen Römiſchen König zu Augſpurg erwählet/ und zu Regenſpurg gekrönet. Allein/ der tod machte die hoffnung/ die man von ihm geſchöpffet/ zu nichte/ und nahm ihn den 9 julii des folgenden jahres in dem ein und zwantzigſten ſeines alters an den kinder-pocken weg. *Bohuslaus Balbinus* miſcellan. hiſtor. regni Bohem. decad. 1 l. 7 p. 270; theatr. Europ. t. 7 p. 360 ſeq.; *Hiob Ludolf* in der allgemeinen ſchau-bühne der welt t. 2 p. 1317 & 1447 &c.

Könige in Caſtilien und Leon und andern provinzen von Spanien/ wie auch Neapel und Sicilien:

Ferdinandus I, der groſſe zugenannt/ König von Caſtilien und Leon/ war Sanctii/des Königs von Navarra anderer ſohn/ und erlangete das königreich von Caſtilien krafft des erb-rechts ſeiner mutter Nunnia von Caſtilien/ und das von Leon durch den über ſeiner gemahlin bruder Veremundum erhaltenen ſieg. Den Mauren riße er Coimbra Viſeo und einen groſſen theil von Portugall aus den händen. Hierauf bekriegete er ſeinen eigenen bruder Garciam VI, König von Navarra/ welcher unterſchiedliche von ſeinen ſtädten ihme vorenthalten und hinterliſtig wider ſeine perſon verfahren/ und ſchlug ihn in einem treffen. Im übrigen führete er den titul eines Käyſers von Spanien/ohngeachtet Käyſer Heinricus III dawider proteſtiren ließ. Endlich/ nachdem er ſeine reiche unter ſeine ſöhne/ deren er drey/ als Sanctium/Aldephonſum und Garſiam/ nebſt zwey töchtern/ Urraca und Geloira/ hinterlaſſen/ getheilet/ begab er ſich auf einige zeit in des heiligen Facundi kloſter/ und ſtarb an. 1067/als ihm kurtz vorhero ſein heiliger Iſidorus den tod angekündiget hatte/wie Rodericus Toletanus berichtet. *Roderic. Toletanus* de rebus Hiſpan. l. 6 c. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14; *Iob. Mariana* de reb. Hiſpan. l. 9, &c.

Ferdinandus II, war Alphonſi VIII jüngſter ſohn/ und bekam zu ſeinem antheil die königreiche Leon und Gallicien/ und führete mit Alphonſo Henriquez/ dem Könige von Portugall/wegen der gräntze der ſtadt Badajos krieg/ da er dann in der erſten ſchlacht Sancho/den Printzen von Portugall/ und in der nächſtfolgenden den König ſelbſt gefan-

Digitized by Google

gen bekam. Jedoch bedienete er sich dieses sieges mit grosser bescheidenheit. Seines bruders sohn/ Alphonsum VIII, suchte er aller seiner reiche zu entsetzen/ und gar das leben zu nehmen/welches ihm aber durch die treue des castilianischen adels mißlunge. Er starb ums jahr Christi 1188 oder wie andere wollen 91 oder 1210/ nachdem er 11 jahr vorher den Ritter-orden von Alcantara gestifftet. Von seiner gemahlin Urraca/ Königs Alphonsi in Portugall tochter/ hinterließ er Alphonsum IX. *Mariana* l. 11; *Roder. Toletan.* l. 7 &c.

Ferdinandus III, genannt der heilige/ succedirte seinem vater Alphonso IX in Leon/ und seiner mutter Berenguela/ Königs Alphonsi VIII in Castilien tochter/ in dem königreiche Castilien. Er führete mit den Mauren krieg/ eroberte Corduba und Hispalin/ und die beyden königreiche Murcia und Sevilla/und hatte den vorsatz/noch Marocco einzunehmen/ starb aber darüber an. 1251/nachdem er 35 jahr in Castilien und 22 in Leon regieret hatte. Die universität zu Valencia versetzte er nach Salamanca/ und wurde wegen seiner äuserlichen gottesfurcht an. 1671 mit unter die zahl der heiligen gesetzet. Er hatte zwey gemahlinnen/ Beatricem und Johannam. Die erste war Philippi/ des römischen Käysers und Hertzogs in Schwaben tochter/ und zeugete mit ihr Alphonsum X,welcher wegen seiner erfahrenheit in der stern-kunst astrologus zugenannt worden. Die andere war Simonis von Dammartin/Grafens von Aumale/erb-tochter. *Rodericus*; *Mariana* de rebus Hispan. l.12 c.7 seq. &c.; acta vitæ S. Ferdinandi cum adnotationibus Papebrochii.

Ferdinandus IV, Sancii/ Königs in Castilien und Leon sohn/ muste zu anfang seiner regierung eine innerliche unruhe erfahren/ so bald aber selbe zu seinem vortheile gestillet/ überzog er den König von Granada mit krieg/ und schlug an. 1309 seine armee/ die der stadt Almeria zum entsatz kommen solte. An.1312/da sein bruder eine gewisse stadt belagerte/ wurde er in seinem bette todt gefunden/ nachdem er 17 jahr regieret/ und sein alter nicht höher als auf 25 jahr gebracht. Er soll von zweyen brüdern aus einer vornehmen familie/ welche er unschuldiger weise hinrichten lassen/ vor dem richterstuhl GOttes innerhalb 30 tagen zu erscheinen citiret worden/ und noch vor ende derselben gestorben seyn. *Mariana* l. 15; *Roderic.* p 4; *Surita* l.2 &c.

Ferdinandus V, brachte sich durch vertreibung der Mohren den zunamen catholicus aufs neue zu wege. Er war Königs Johannis II zu Navarra sohn/ welchen er mit Johanna Henriquez/ Ferdinandi/Admirals von Castilien/tochter/ gezeuget hatte/ und wurde an. 1453 gebohren. Er ist einer der merckwürdigsten Könige/und hat den ersten grund zu der grossen spanischen monarchie geleget. Dann weiln König Heinricus IV zu Castilien und Leon keine rechtmäßige erben hatte; also fielen beyde königreiche an seine schwester Isabellam/ welche Ferdinandus catholicus zur gemahlin hatte. Dieses nun gab ihm gelegenheit mit Aragonien/welches er nach dem tode seines vaters zu hoffen hatte/ die reiche Castilien und Leon zu vereinigen. Zwar machte König Alphonsus V in Portugall wegen seiner gemahlin Johanna/die des letzten Königs Heinrici IV von Castilien und Leon adoptirte tochter war/ auf besagte reiche prætension; allein die an. 1476 bey Toro vor die Portugiesen unglücklich abgelauffene schlacht machte ihn aller weitern hoffnung vergessen/ dahero er 4 jahr hernach zu den tractaten schritte. Immittelst war auch Königs Ferdinandi vater/Johannes II, gestorben; dadurch bekam er nun den völligen sitz von Aragonien/ und wurde nun desto geschickter/ sich einmahl in autorität zu setzen/ welche ihm durch seine land-stände ziemlich eingeschräncket war. Hierauf ließ er sich angelegen seyn/ die verfallene policey wiederum zu stande zu bringen/und publicirte deswegen gewiße gesetze/ welche den namen Tauricæ von dem orte/ wo sie zu erst promulgiret worden/ führen/ und noch heute zu tage in Spanien gebräuchlich sind. Nachdem er nun in seinem reiche alles in gute ordnung bey guter ruhe gebracht/ suchte er solches durch verjagung der Mohren und Jüden zu erweitern/ zumalen ihm die erstern durch die den Christen an. 1481 abgenommene stadt Zahama ursache darzu gegeben zu haben schienen. Den anfang machte er dazu mit hinwegnehmung des see-platzes Malacca/ damit ihnen dadurch der succurs/ welchen die africanischen Saracenen hier aussetzen kunten/ abgeschnitten werden möchte. Von dieser zeit an war er so glücklich/daß nach eroberung der haupt-stadt Granada die Mohren nebst den Jüden in 17000 familien starck gantz Spanien verlassen/ und zufrieden seyn musten/ daß sie nach Africa zu ihren glaubensgenossen transportiret wurden. Und damit nichts mehr übrig bleiben möchte/ was nach dem saracenischen oder jüdischen glauben röche/ ordnete er ein geistliches gerichte/welches die beschriehene inquisition, dadurch diejenigen/ die nur den geringsten argwohn von sich geben/ daß sie einer andern als der römisch-catholischen religion verwandt sind/ auf das ärgste gemartert werden. Allein/ durch diese so grosse ausstossung so vieler menschen brachte Ferdinandus nichts anders zu wege/ als daß Spanien noch heute zu tage mangel an einwohnern hat. Welches nicht wenig vermehret wurde/ als nachgehends die häuffigen colonien nach America darzu kamen. Dann unter ihm wurde an. 1492 die so genannte neue welt von dem Christophoro Columbo/einem Genueser/ worzu ihm ein teutscher von Adel/Martin Behaim/ durch seine land-carten anlaß gegeben/ entdecket. Weil er nun hieraus grosse geld-mittel schöpffen kunte/ wurde er desto mehr angefrischet/ neue conqueten zu machen Er trat mit Franckreich in ein bündniß/ das königreich Neapolis einzunehmen/ und zu theilen/ welches auch glücklich von statten gieng. Und als sich zwischen ihm und dem Könige in Franckreich einiger wiederwille ereignet/ trieb er an. 1503 durch seinen General Consalvum von Corduba/die Frantzosen wiederum aus/ und behielte es vor sich alleine. An. 1508 verbande er sich mit dem Pabst/ Käyser und König in Franckreich wider Venedig/ er stande aber bald wiederum von dem bündniß ab/und gieng wider König Ludovicum XII in Franckreich/ und bekam bey dieser gelegenheit an. 1512 Ober-Navarra/welches er dem König Johanni Albretano von Navarra/der ihm keinen freyen durchzug verstatten wolte/ abgenommen. Ausser bereits gedachten conqueten brachte er an. 1493 die grafschafft Roußilion und an. 1504 und darauf folgenden jahren Oran/ Melille/ Mazalquivir und Pennon de Velez in Africa unter sich. Endlich starb er an. 1516 an einem von seiner gemahlin Germana/ Gräfin von Foix/ genommenen truncke/ welcher ihn fruchtbar machen solte. Ausser ietztgedachter gemahlin hatte er/wie gleichfalls oben erwehnung geschehen/ Isabellam von Castilien zur ehe/ die ihm gebohren an. 1478 Johannem/der aber an. 1497 zu Salamanca an einem fieber starb; Isabellam/ welche ihrem bruder das jahr darauf in dem tode nachfolgete; Johannam/ welche an. 1496 an den Käyserlichen Printzen Philippum von Oesterreich vermählet worden/ und Carolum/der hernach unter dem namen des fünfften die Käyser-würde erlanget/ zur welt gebracht/ und endlich Mariam und Catharinam/ davon die erstere an. 1500 Königs Emanuelis in Portugall/ die andere aber an. 1502 des englischen Cron-Printzens Arturi/und nach dessen tode seines brüders Henrici VIII gemahlin worden. *Mariana* de rebus Hispan. l. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30; *Carolus Verardus* in histor. expugnat. regni Granadæ per Ferdinand. cathol.; *Vaseus* rer. Hisp.chron.&c.; rittrati & elogii di Capitani illustri p. 216.

Ferdinandus/ Infant von Castilien/ der gerechte zugenannt/ König von Aragonien und Sicilien/ war Johannis I, des Königs von Castilien/ sohn/ wurde an. 1412 zum Könige in Sicilien erwählet/ und den 3 septembr. gekrönet; er regierete beyde königreiche mit grosser klugheit/ starb aber an. 1416 am steine/ nachdem er 4 jahr das regiment geführet hatte. *Mariana*; *Surita*; &c.

Ferdinandus I, Fernandus oder Ferrandus/ König von Napoli und Sicilien/ war Alphonsi V des Königs von Aragonien natürlicher sohn/ wurde aber vom Pabst Eugenio IV legitimiret/ und trat seine regierung an. 1455 an. Er verlohr sein königreich zwey mal/und erlangete es auch eben so ofte wiederum durch des Pabstes beystand; wie denn Pabst Pius II den berühmten Scanderbeg dahin vermochte/ daß er in Italien kam/ und ihn wider Johannem von Calabria beschützete. Weil er sich aber gegen die Päbste hernach undanckbar erwieß/ wurde er von Innocentio VIII in bann gethan. Als er die zeitung erhalten/ daß der König in Franckrrich/ Carolus VIII, ins königreich Napoli eingefallen/erbot er sich/ ihm zinsbar zu werden/ und jährlich 5000 thaler auszuzahlen; da aber sein vorschlag nicht angenommen wurde/ starb er am schlage an. 1494 im 71sten jahre seines alters/ nachdem er bey nahe 36 jahr regieret hatte. *Mariana*; *Guicciardin.*; *Mezeray*; *Philipp. Cominæus* in Carolo VIII; ritratti & elogii di Capitani illustr. pag. 169.

Ferdinandus II, succedirte an. 1494 Alphonso in Neapol. Als er vernommen/ daß der König in Franckreich/ Carolus VIII, im anzuge wider ihn sey/ flohe er in die insul Ischia; nachdem sich aber die Frantzosen wieder zurück gezogē/eroberte er mit der italiänischen Fürsten beystand den grösten theil seines königreichs wieder/ genoß es aber nicht lange/ sintemal er an. 1496 dieses zeitliche gesegnete. *Scipio Mazzella* in descr. reg. Neap.; *Pandulph. Collenutius* in hist. Neapol.; ritratti & elogii di Capitani illustri p. 174.

Könige in Portugall:

Ferdinandus/ König in Portugall/ succedirte seinem vater Petro an. 1367. Zu anfang seiner regierung führete er krieg mit Heinrico II, bastart zugenannt/ dem Könige von Castilien/ welcher in Portugall sehr übel hausete; iedoch wurde solcher streit durch vermittelung des Pabsts wiederum beygelegt. Nachgehends entzündete sich die kriegsflamme aufs neue unter Johannis I Heinrici sohns/regierung/wurde aber dadurch/da er seine einige tochter Beatricem/Johanni mit dem bedinge/ daß die aus selbiger ehe gebohrne kinder in Portugall succediren solten/ vermählet/ wiederum ausgelöschet. Mariana bemercket/ daß/ nachdem Alphonsus Eleonoram de Menezez oder Tellez ihrem ehemanne Laurentio d'Acugna mit gewalt entführet/ derselbige sich in Gallicien retiriret/ und daselbst silberne hörner zum zeichen der ihm angethanen schmach und unkeuschheit seines Königes/auf der mütze getragen habe. Ferdinandus starb A. C. 1383 im 40sten jahre seines alters/ nachdem er 17 jahr regieret hatte. *Mariana*; *Garibay*; *Duard.* general. reg. Portug. &c.

Ferdinandus von Portugall/ Hertzog von Viseo/ Großmeister der beyden orden Christi und Jacobi/ war Eduardi des Königes in Portugall anderer sohn. Er begleitete seinen bruder Alphonsum V a.1471 in Africam/ eroberte die stadt Anase von den Mauren/ und starb zu Catobriga an. 1470/ von seiner gemahlin Beatrice/einer tochter Johannis/ Großmeisters des ordens S. Jacob/ und seines vaters bruder/ verschiedene kinder hinterlassend/ unter denen Emanuel zur Crone in Portugall gelanget/ Eleonora Königs Johannis II, und Isabella des Hertzogs Ferdinandi von Braganza gemahlin worden.

Ferdinandus/ Ertz-Bischoff und Churfürst zu Cölln/ Hertzog zu Ober- und Nieder-Bayern/ war ein sohn Hertzogs Wilhelmi V in Bayern/welchen er mit Renata/Hertzogs Francisci zu Lothringen tochter/gezeuget/ und wurde an. 1577 den 7 october gebohren. In seinen jungen jahren lag er nebst seinem bruder Hertzog Philippo den studiis zu Ingolstadt ob/ und gieng hierauf an. 1591 mit gedachten seinem bruder nach Trier/ daselbst das canonicat von dem hohen stiffte in besitz zu nehmen.

Digitized by Google

nehmen. Von har gieng er nach 6 monaten wieder zurück nach Ingolstadt/ welches er aber an. 1595 verlassen / nachdem er kurtz vorhero in einer öffentlichen disputation gute proben eines muntern geistes abgeleget. Er wurde nicht allein von dem probste zu Berchtolsgaden/ sondern auch von seines vaters bruder/ dem Churfürsten Ernesto zu Cölln/ zum Coadjutore an. 1596 angenommen; weiln aber das dom-capitul zu Berchtoldsgaden nicht allerdings damit zufrieden seyn wolte; als gieng sein bruder/Hertzog Maximilianus in Bayern/ vor diesen ort/ eroberte ihn/ und setzte seinen bruder von neuen ein. Nach dem tode seines vetters Ernesti wurde er an. 1612 Ertz-Bischoff und Churfürst zu Cölln / nach diesem Bischoff zu Lüttich/ Münster/ Paderborn und Hildesheim. Noch in besagtem jahre gieng er nach Franckfurt am Mayn/ der wahl des Käysers Matthiä beyzustehen / welches er auch an. 1619 bey Käyser Ferdinando II verrichtet. Hierauf besuchte er verschiedene reichs- und collegial-tage zu Regenspurg und Mühlhausen / wurde auch zu beylegung der jülichischen streit-sache und zur execution der heßischen wider das haus Cassel gebrauchet. Bey den siegreichen waffen Königs Gustavi Adolphi retirirte er sich von Bonn nach Cölln / erhielte doch dieses ertz-stifft durch interposition der vereinigten Niederlanden mehrentheils vor den feinden befreyet. So wurden auch nach dem zu Prage aufgerichteten friedens-schluße seine westphälische lande gegen erlegung 50000 thaler von den heßischen trouppen wiederum evacuiret. Mit der stadt Lüttich/welcher er die mißgebrauchte raths-wahl abgenommen/ kam er zwar in einige weiterung/ die er aber theils durch gewalt/ theils durch gütige handlungen wieder zum gehorsam gebracht. An. 1643 erlangete er durch die tractaten zu Goßlar und Braunschweig/ daß die Hertzoge zu Braunschweig und Lüneburg ihm einen ansehnlichen theil des bißthums Hildesheim/ so ihre vorfahren fast 120 jahr besessen / wiederum abtraten. An. 1647 ließ er sich nebst seinem bruder Hertzog Maximilian mit Franckreich und Schweden in eine kurtze neutralität ein/ und zwey jahr hernach muste sich die stadt Lüttich / so aufs neue revoltiret hatte/ durch accord ergeben. Worauf er die rädelsführer hinrichten ließ/ und das dom-capitul nöthigte/ seines brudern Maximiliani sohn/Hertzog Maximilianum Heinricum/zum Coadjutore anzunehmen / welche würde ihm bereits zu Cölln und Hildesheim a. 1642 conferiret worden. Nachdem er endlich an. 1649 die friedens-executions-tractaten zu Nürnberg durch seinen gesandten/ Grafen Frantz Egon zu Fürstenberg zur richtigkeit bringen helffen / starb er an. 1650. *Brachelius* l. 5 & 6; *Spener.* sylloge historico-genealog.

Ferdinandus/ Hertzog in Bayern/war ein sohn Hertzogs Alberti/welchen ihm seine gemahlin Anna/ Käysers Ferdinandi I tochter den 1 febr. oder wie andere wollen, den 30 januarii an. 1550 gebohren. Er begab sich annoch in seinen jungen jahren an. 1566 in den ungarischen krieg wider die Türcken mit 400 pferden. An. 1570 wohnete er Ertz-Hertzog Carlns zu Oesterreich beylager bey / und gewann / als ein in exercitiis gar geschickter Herr/ den doppelten preiß. An. 1572 befand er sich bey der wahl Käysers Rudolphi II. und dessen krönung zum ungarischen Könige. Als an. 1583 sein jüngster bruder Ernestus zum Ertz-Bischoff und Churfürsten in Cölln an des abgesetzten Ertz-Bischoffs Gebhardi Truchses stelle erwählet worden/ und deshalben mit diesem in eine gefährliche weitläufftigkeit kam / so endlich in einen krieg ausbrach/ stunde Ferdinandus seinem bruder Ernesto bey/nahm das schloß Godesberg bey Bonn mit gewalt ein / belagerte auch mit den spanischen auxiliar-trouppen erstgedachte stadt/ und eroberte sie an. 1584. Er bekam auch verschiedene andere örter weg/ und brachte dadurch seinen bruder zu ruhigem besitz des ertz-stiffts Cölln. Nach also glücklich geendigtem kriege that er eine wahlfarth zu unser lieben frauen nach Onutenhausen/ sonderlich / weil er von einer kugel auf seiner brust getroffen und doch nicht verletzt worden war. Welche kugel und das damalige angehabte kleid er zum steten gedächtniß aufbehalten hat. Aus gleicher ursache stifftete er an. 1587 die gesellschafft S. Sebastiani/und ließ diesem heiligen einen altar in S. Michaelis kirchen zu München bauen. Sein vater Albertus hatte vor seinem absterben an ihm begehret / daß er zu mehrern aufnehmen des hauses Bayern entweder gar nicht / oder doch nur auf gewisse fälle heyrathen möchte. Wie nun aber dergleichen sich nicht ereigneten/ hingegen Ferdinandus ausser der ehe zu leben sich nicht getrauete/ so entschloß er sich/ seines bruders Hertzog Wilhelms hofdieners/George Peter Peckens/ oder wie ihn andere nennen/George Petenbeckens tochter Mariam/ wegen ihres erbarn/ züchtigen/ tugendhaften und gottseligen wandels zu heyrathen. Ob nun gleich so wohl die mutter als der bruder Hertzog Wilhelm ihn äuserst davon abriethen/so waren doch alle ihre vorstellungen vergebens / und die verehligung gieng an. 1588 den 17 septembr fort/ nachdem er sich mit seinem bruder Hertzog Wilhelm dahin verglichen/ daß die kinder/ so aus dieser ehe möchten gebohren werden/ und derselben nachkommen den fürstlichen titul und bayerische wappen nicht führen / noch an dem hertzogthum Ober- und Nieder-Bayern / oder darzu gehörige auch noch anfallende herrschafften/sich einiges regiment anmasen / so lange von Hertzog Wilhelmen eine männliche posteritât vorhanden seyn werde; iedoch nach deren abgang den regreß zur regierung und fürstlichen hoheit haben/inzwischen mit einem jährlichen deputat von 6000 gülden und einigen bayerischen lehns-gütern/ und hiernebst bloß mit dem adel-stand sich betragen sollen. Er starb an. 1608 den 30 januar. und folgete ihm seine gemahlin an. 1614 im tode / nachdem sie ihm 16 kinder gebohren. Unter den söhnen sind sonderlich Franciscus Wilhelmus/ Ernestus Benno und Ferdinandus Laurentius berühmt/ und in des Heil. Röm. Reichs Grafen-stand unter dem titul von Wartenberg erhoben worden. Der erste Franciscus Wilhelmus begab sich in den geistlichen stand / wurde Bischoff zu Oßnabrück/ Minden / Verden und Regenspurg / auch endlich gar Cardinal/ seine zwey brüder aber haben beyderseits sich vermählet. Die töchter/deren achte gewesen/ sind alle ausser der ehe gestorben. *Thomas* in hist.; *Ioh. Adlzreiter* in annal.; *Spener.* sylloge; *Imhof.* notit. procer. Imper.

Ferdinandus / Cardinal Infant/ ein sohn Königs Philippi III in Spanien/ welchen er mit Margareta/Ertz-Hertzogs Caroli von Oesterreich tochter gezeuget / ward an. 1609 den 16 may gebohren. Nachdem er die ansehnlichsten dignitäten als eines Cardinals und Ertz-Bischoffs zu Toledo/desgleichen eines Vice-Re in Catalonien mit gutem ruhme geführet/ gieng er an. 1633 mit einer ansehnlichen mannschafft aus Spanien nach Italien/ allwo er die friedens-tractaten zwischen den Genuesern und dem Hertzoge von Savoyen folgends zu ende bringen halff. Folgenden jahres kam er in Teutschland an/ und stieß mit seinen trouppen zu des Königs in Ungarn armee vor Nördlingen / dadurch er zu dem herrlichen siege nicht wenig beygetragen. Hierauf gieng er nach den Niederlanden zu/ und hielte in besagtem jahre einen prächtigen einzug zu Brüssel/ allda die statthalterschafft anzutreten. An. 1635 ließ der König in Franckreich von dem Cardinal die freylassung des Churfürstens zu Trier begehren/und wie dieser sich darzu nicht verstehen wolte/ ihm den krieg ankündigen; hingegen ließ der Cardinal das jahr hernach ein manifest wider Franckreich ausgehen/ und schickte den Printzen Thomas von Savoyen/welcher das jahr vorhero in dem Lützenburger lande so unglücklich gefochten hatte/ mit einem grossen detachement in die Picardie / allwo er ungehindert bis an den fluß Oyse streiffete. Hierauf commandirte der Cardinal Infant einige völcker / welche den Holländern die schantze Callo wiederum abnahmen/ desgleichen ließ er auch Geldern glücklich entsetzen. Hingegen eroberten die Frantzosen an. 1640 Arras/ ohne daß der Cardinal Infant/welcher in der nähe war/ etwas wider sie ausrichten kunte. Endlich/als er an. 1641 den Frantzosen Arras wieder wegzunehmen suchte/ starb er darüber. *Victor. Siri* in mercur.; theatr. europ. t. 4 p. 578; *Hiob Ludolf.* in der allgemeinen schau-bühne der welt t. 2 p 186. 238. 302 seq.

Ferdinandus I, Groß-Hertzog zu Florentz / aus dem hause de Medicis/ Cosmi I sohn/ legte an. 1587 im 52sten jahre seines alters seinen Cardinals-hut und die geistliche würde/ mit consens des Pabstes Sixti V, ab/ um seinem bruder Francisco zu succediren / weswegen er zwey silberne seulen/ iede 60 pfund schwer/ ins Lateranum zu Rom verehrete. An. 1594 schickte er hülfs-völcker wider die Türcken in Ungarn/ und an. 1601 überlieferte er den falschen Don Sebastian / der sich für den König von Portugall ausgab/den Spaniern. Nachdem er durch seine flotte die stadt Hippon in Africa plündern lassen/ starb er an. 1609/ und hinterließ von Christina/Hertzogs Caroli zu Lothringen tochter/zwey söhne / Cosmum II und Carolum/ davon der erstere ihm succediret/ der andere aber Cardinal worden. Im übrigen war er ein Herr von grossem reichthum/ gleichwie er auch sein gantzes land in groß aufnehmen gebracht. Daher ihm nach seinem tode eine metallene statue zu pferde auf dem platz della Nunciata, zu Florentz ist aufgerichtet worden. *Eugenius Gammurini* in hist. geneal. Ital.

Ferdinandus von Aragonien/ Ertz-Bischoff zu Saragossa/ ein enckel Königs Ferdinandi von Aragonien und Castilien/ schrieb die historie der Könige von Aragonien / und noch eine andere von den Bischöffen desselbigen königreichs / desgleichen von den vornehmsten geschlechtern und häusern in Castilien/Aragonien/ Navarra/Catalonien/ und Biscaya/ und starb an. 1575. *Nicol. Anton.* bibl. hisp.

Ferdinandus / (Johannes) ein Dominicaner-mönch / lebte zu anfang des 17den seculi. Er war von Vililla in Aragonien/ und machte sich durch seine wissenschafften in den sprachen und der schrifft berühmt. An. 1621 hat er einen commentarium über den prediger Salomons verfertiget/ und darinnen die übereinstimmung der vulgatæ mit dem hebräischen text zu zeigen sich bemühet.

Ferdinandus/ (Johannes) ein Jesuite aus Spanien / war von Toledo gebürtig/ und machte sich durch seine erfahrenheit in den sprachen und der heiligen schrifft bekannt. Er hatte vor ein werck unter dem titul: divinarum scripturarum juxta SS. patrum sententias locupletissimus thesaurus, in drey folianten ans licht zu stellen. Allein/ der tod/ welcher ihn an. 1595 im 59sten jahre seines alters weggenommen / hinderte/ daß nicht mehr als der erste foliante davon heraus kam. *Ribadeneira & Alegambe* bibl. script. Soc. Iesu; *Nic. Anton.* bibl. script. hisp. 3 *Mireus* de script. sec. 16.

Ferdinandus Lopez de Castaneda/ ein Portugiese / lebte ums jahr Christi 1540/ und schrieb eine historie von der durch die Portugiesen geschehenen entdeckung und eroberung von Indien/ so von Nicolaus Grouchi ins frantzösische übersetzet / und an. 1553 zu Paris durch Vastosan/ wie auch an. 1554 zu Antwerpen durch Stealsium gedruckt worden. Sie führet den titul: historia do descubrimento è conquista da India per los Portugueses.

Ferdinandus von Cordova/ wird von unterschiedenen scribenten als ein unvergleichlich gelehrter mann gerühmet/ inmaßen er lateinisch/ griechisch/ hebräisch/chaldäisch und arabisch verstanden/darnebenst beydes in den geist- und weltlichen rechten vortrefflich gelehrt / wie auch in der mathematic/ medicin und theologie sonderlich erfahren war. Ja er soll nicht allein die bibel/ sondern auch die schrifften Nicolai Lyrä / S. Thomä/ Bonaventuræ/ Alexandri d'Ales, Scoti/ Aristotelis/ Hippocratis/ Galeni/Avicennä und anderer scribenten mehr / so über die rechte geschrieben/ auswendig gewust haben/ so / daß er bey aller gelegenheit ohne buch grosse passagen aus denselbigen herzusagen und das blat zu nennen wuste. Ausser diesem war er auch ein soldate/und bediente sich

Digitized by Google

eines grossen schlacht-schwerdts / spielte auf allen musicalischen instrumenten / sang und tantzte unvergleichlich wohl / und mahlte so gut / als wol der beste künstler. Man sagt / daß er Caroli Audacis, des Hertzogs von Burgundien tod / welcher an. 1477 vor Nancy getödtet wurde / zu vorher verkündiget habe / wie er aber selbst gestorben / ist ungewiß. Man eignet ihm die anmerckungen über des Ptolemäi Almagestum und die apocalypsin zu / wie nicht weniger einen tractat de artificio omnis scibilis, *Godofr.* observation in hist. Caroli VI; *Bzobius* an. C. 1501 n. 18 & 19; *Hottinger* hist. eccles. sec. 16 sect. 3; *Nicolaus Antonio* bibl. hisp.

Ilha do Ferdinando Noronha / ist eine sud-americanische insul gegen der östlichen küste von Brasilien zu / welche von den Portugiesen entdecket und befestigt worden.

Isla de Ferdinand Pao / ist eine africanische insul an der küste von Guinea im meer-busen von S. Thomas / welche gleichfalls von den Portugiesen entdeckt worden.

Ferdinandus oder **Fernandus Cortez**; s. Cortez.

Ferdinandus von S. Jacob / ein mönch des ordens de la Merey / lebte zu ende des 16den und anfange des 17den seculi. Er war von Sevilla in Spanien gebürtig / und einer der geschicktesten redner seiner zeit. Er predigte an dem hofe der Könige Philippi II und Philippi III und des Pabsts Pauli III. Er starb an seinem geburts-orte anno 1639 / da er sein alter fast auf 100 jahr gebracht. Man hat von ihm verschiedene reden in spantscher sprache / als: consideraciones sobre les Domingos y ferias de quaresima; consideraciones sobre los evangelios de los santos, con un breve parafrasis de las lettras de los evangelios; Marial ò sermones de nuestra Segnora; &c. *Nicolaus Antonius* bibl. script. hispan.

Ferdinandus de Talauera / Ertz-Bischoff von Granada / führte den zunamen von seinem geburts-orte / einem schlosse in alt-Castilien. Er wurde aus dem Hieronymiter-orden zum beicht-vater und rathe des Königes Ferdinandi und seiner gemahlin Isabella / welche gleichfalls antheil mit an der regierung gehabt / genommen. Hierauf wurde er Bischoff zu Avila / und nach eroberung der stadt Granada Ertz-Bischoff an diesem orte / wo er an. 1507 gestorben / einige schrifften / die zu beförderung der gottseligkeit dienen / hinterlassend. *Ioseph de Siguenza* hist. de la ord. de S. Geron; *Nicol. Anton.*; *&c.*

Ferdinandus oder **Ferrandus** (Carolus) ein Benedictiner-mönch / war gebürtig von Brügg in Flandern / und lebte in dem 16den jahr-hundert. Ohngeachtet er sein gesichte in der kindheit verlohren / so ward er dennoch ein guter poete / musicus, philosophus und redner. Hierdurch brachte er sich in solch ansehen / daß man ihn nach Paris gegen ertheilung einer jährlichen pension berief / daselbst die humaniora zu lehren. Doch weil er die einsamkeit liebte / begab er sich in den Benedictiner-orden / und machte sich durch seine predigten bekannt. Man hat von ihm commentarios, lob-reden von dem Carmeliter-orden und dem HErrn JEsu Christo / und einige andere stücke / so wol in gebundener als ungebundener rede. *Champier* des hommes illustres de France.

La Fere / lat. Fara, eine stadt in Franckreich in der Piccardie gelegen / an dem flusse Oise / zwischen saint Quintin und Noyon. Sie hat ein sehr festes schloß / welchem man wegen des morastes nicht zukommen kan / und 2 vorstädte von S. Firmin und Notre Dame. Die Spanier haben sie zu ende des 16den seculi zeit währender innerlichen kriegen durch verrätherey des Colas / vice-Senechals von Montelimar / welcher deswegen von ihnen zum Grafen davon gemacht worden / erobert. Sie wurde aber anno 1597 von den Frantzosen wiederum eingenommen.

La Fere / Champenoise zugenannt / ist eine kleine frantzösische stadt in der provintz Champagne / zwischen der Seine und Maine / 7 oder 8 meilen von Chalons in Champagne und fast eben so weit von Vitri le Francois und S. Dizier.

Feredethus / ein König der Picten / welcher mit Alpino dem 68sten Könige in Schottland / zu einer zeit lebte und wider denselbigen krieg führte. Ihre armeen stiessen bey Restenot / einem dorffe in Angus / auf einander / und als Feredethus wahr nahm / daß seine leute die flucht ergriffen / brach er mit einer auserlesenen compagnie seiner edelleute durch der Schotten wohlgeschlossene glieder / wurde aber von selbigen umringet / und benebst seinem besten adel erlegt / welches geschahe zu anfang des 9ten seculi. *Buchan.*

Ferentino / so von den Italiänern insgemein Fiorentino, von den Lateinern aber Ferentinum genennet wird / ist eine bischöffliche stadt in Italien / in la Campagna di Roma, liegt auf einem hügel gegen die neapolitanische gräntze zu.

Ferento / lat. Ferentiæ, Ferentinum und Ferentium, eine alte italiänische stadt in Hetruria / so vor zeiten ein bischöfflicher sitz war / nicht weit von der stadt Viterbo / von deren einwohnern sie an. 1074 wegen ihrer kätzerey ruiniret worden. Man kan noch bis itzo die rudera davon sehen / nahe bey monte Fiascone. *Antonius Massa* de orig. Falisc.

Ferenzuola oder **Fierenzuela** / ist eine bischöffliche stadt in Italien / in la Capitanata / allwo M. Carbo A. R. 672 von Sylla geschlagen wurde. Die abtey ist wegen ihrer Aebte berühmt.

Fergus I, der erste König in Schottland / war Ferchardi / des hauptes unter den irrländischen Schotten / sohn / und wurde wegen seiner klugheit und tapfferkeit von den Albion-Schotten / die sich in den westlichen insuln und in dem theile von Britannien / so dazumal Albion hieß / anitzo aber Engeland genennet wird / niedergelassen / zum Könige erwählet / um ihre armee wider die Picten zu commandiren. Doch / als diese beyden völcker hörten / daß die Britannier nach gehaltener schlacht den siegenden theil zu unterdrucken / und also den meister über beyde nationen nachgehends zu spielen vorhatten / machten sie beyderseits friede. Nachdem nun die Britannier ihren zweck vor dieses mal nicht erreichet / unterstunden sie sich hernach / der Picten ihr vieh heimlich wegzutreiben / und als selbige durch einige abgesandten es wieder fodern liessen / gaben sie ihnen zur antwort / daß sie es unter den Schotten (als bey welchen dergleichen rauberey nichts ungewöhnliches) nicht aber bey ihnen zu suchen hätten. Diese beschimpffung erbitterte beyde nationen dergestalt / daß sie die Britannier alsofort mit krieg überzogen / einen grossen theil von ihrem lande verheerten / und mit vieler beuthe wiederum zurücke kamen. Um sich nun dargegen zu rächen / fielen die Britannier hernach gleichfalls in Schottland ein / und brachen bis an den fluß Down in Kyle durch. Allein Fergus conjungirte sich mit den Picten / fiel darauf die Britannier an / und befochte eine vollkommene victorie wider sie / daß sie nebst hinterlassung vieler todten / darunter ihr König Coilus selbsten / daß feld zu räumen genöthiget wurden. Als nun Fergus mit so vortrefflichen sieges-zeichen wiederum nach hause kam / bestätigten die Schottländer vermittelst eines eydes beydes ihn und seine nachkommen auf dem königlichen throne. Hierauf gieng er nach Irrland / um daselbst einige empörungen zu dämpffen. Allein bey seiner rück-reise wurde er nicht weit von Craiusfergus / oder wie der ort itzo heißt / Carrikfergus / durch ein plötzliches ungewitter und wolckenbruch ersäuffet. Wie dann gedachter ort seinen namen von diesem traurigen zufalle / welcher sich im 25sten jahre seiner regierung ereignet / bekommen. Seine ankunfft in Albion wird von den geschicht-schreibern in diejenige zeit gesetzt / da Alexander magnus Babylon eingenommen / nemlich ums 330ste jahr vor Christi geburt. *Georg. Buchan.* & *Hector. Boethius* in histor. Scot.; *Lesley*; *&c.*

Fergus II, der 40ste König in Schottland / succedirte Eugenio / welcher von den Römern zu der zeit erschlagen worden / da sie mit hülffe der Picten die Schotten gantz und gar aus Britannien vertrieben / worauf Echadius oder Ethodius / Eugenii bruder mit seiner familie / unter welchen auch sein sohn Erthus und sein enckel Fergustus mit waren / in Scandiam sich begab; allwo sie von dem Könige dieses landes alle höflichkeit genossen. Hierselbst trieb Fergus alle kriegs-exercitia, und ließ seine sonderbare tapfferkeit bey vielen gelegenheiten sehen / zog auch mit den Francken wider die Gallier zu felde / dadurch er sich einen so grossen ruhm erworben / daß ihn die Picten und Schotten / welche der römischen dienstbarkeit sehr überdrüßig worden / wieder zurück ins land zu berufen / einmüthiglich beschlossen / um ihm die krone seiner vorfahren wieder aufzusetzen / und sich dadurch von den Römern zu befreyen. Fergus brachte zu diesem ende von den schottländischen exulanten / Dänen und andern völckern eine ziemliche armee zusammen / und landete damit in Argyle an / allwo er im 8ten jahre der regierung der beyden Käyser Honorii und Arcadii im 27sten jahre nach seines groß-vaters Eugenii tode / und im 403ten oder 404ten jahre nach Christi geburt öffentlich vor ihren König ausgeruffen wurde. Doch als es hierauf zu einer schlacht kam / siegten zwar die Römer; allein / als diese wieder nach Franckreich zurücke giengen / ergriffen die Schotten aufs neue die waffen / welche sie lange aber mehrentheils mit ihrer grossen niederlage führete / bis endlich der König Fergus selbst an. C. 420 im 16den jahre seiner regierung in einem treffen das leben verlohr. Im übrigen war er ein tapfferer krieges-held / und kan mit gutem fug vor den andern stiffter des schottischen königreichs gehalten / und allerdings auch Fergo I noch vorgezogen werden. Er hinterließ 3 söhne / über welche hernach deroselben groß-vater Graham zum vormunde gesetzt / und zum Statthalter des reichs erwählet wurde. *Buchan.*

Fergus III, der 63ste König in Schottland / succedirte Eugenio VIII, und ließ zu anfang seiner regierung zwar einige proben der tugend sehen / die er aber hernach durch die laster völlig verdunckelte. Nachdem ihn seine gemahlin offtermals wegen seiner maitressen gestraft / und aber an ihm keine besserung sahe / strangulirte sie ihn zu nachts im schlafe im 3ten jahre seiner regierung. Ihrer viel wurden darüber zur marter gezogen / daß sie entdecken solten / wer den König ermordet hätte. Weil nun der Königin so vieler unschuldigen personen leyden zu hertzen giengen / bekannte sie selbst von freyen stücken die begangene mordthat / und / damit sie nicht etwa mit einer öffentlichen strafe möchte belegt werden / erstach sie sich selbst ums jahr Christi 767. *Buchanan.*

Feritharis / der andere König in Schottland / succedirte Fergo I, welcher zwar 2 söhne hinterlassen / die aber alle beyde wegen ihrer jugend untüchtig zur regierung waren. Dahero / als die obersten häupter von den schottländischen zünfften nach Fergi tode sich versammlet / ein grosser streit unter ihnen / wegen eines neuen successoris entstund / indem einige auf die beobachtung des eydes drungen / kraft dessen sie sich verpflichtet hatten / die krone stets auf Fergi nachkommen zu lassen; andere hingegen die gefahr vorstelleten / worein sie unter eines jungen Königs regierung gerathen dörfften; bis endlich dieses mittel ersonnen und einmüthiglich beschlossen wurde / daß unterdessen / da ihres Königs kinder noch unmündig wären / der geschickteste aus ihrem geschlechte an ihrer stelle regieren / nach dessen tode aber des vorigen Königs sohn succediren solte / welches gesetz gantzer 1025 jahr beobachtet wurde / bis auf Kenneth III zeit. Krafft dieses gesetzes nun wurde Feritharis / des Fergi Bruder / auf den thron erhoben / welcher 15 jahr regierte / und sich gegen seine unterthanen als ein rechtschaffener König / gegen seine vettern aber als ein treuer vormund aufführete / indem er sich von aussen friede geschafft / und

Digitized by Google

und daheime bey iedermänniglich liebe erworben hatte. Ferlegus/ der älteste unter den jungen Printzen/ bekam mit den jahren auch eine grosse begierde zur regierung/ welche ihm auch Feritharis abzutreten vor den gesammten land-ständen sich erkläret. Allein diese hatten ein grosses mißfallen an des Ferlegi allzugrosser herschsucht/ und wolten dahero ihm sein vorhaben nicht bewilligen/ schlossen ihn auch endlich von aller hoffnung zur krone aus/als er bey ihnen wegen des an Feritharis begangenen mords in verdacht gekommen/ weil er schon vorhero an einer conspiration wider ihn schuldig befunden worden. *Buchan.*

Ferius Hilpericus/ ein scribent/ welcher die zusammenkunfft des Pabsts Leonis III und Käysers Caroli M. beschrieben. Andere legen es dem Alcuino zu. *Barthius* l. 6 adverſ. c. 2; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 2 de poët. c. 5.

Fermanagh/ lat. Fermanagenſis comitatus, ist eine grafschafft in der irrländischen provintz Ulster/ worinnen Earne/ der gröste lacke im gantzen königreiche liegt. Diese grafschafft hat keine sonderliche merckwürdige stadt/ aber einen boden/ darauf gute weide vor das vieh wächset/und wird von unterschiedlichen see-flüssen bewässert.

Fermatus/ Rath bey dem parlamente zu Toulouse/ und ein berühmter mathematicus, davon seine schrifften zur gnüge zeugen können. Über dieß war er vortrefflich in den rechten erfahren/ und konte so wol spanische als frantzösische und lateinische verse machen. Mit Carteſio/ Paſchalio und andern/absonderlich aber mit M. de Carcavi lebte er in grosser freundschafft. Endlich starb er anno 1665. Memoires du tems.

Fermo/ lat. Firmum oder Firmium, eine ertz-bischöffliche stadt in Italien/ in la Marca d' Ancona, welche weyland eine unter den städten war/die den Römern wider Hannibalen halffen. Die rudera von der alten sind noch anitzo ohnweit von dieser neuerbauten stadt zu sehen. *Leander Alberti* deſcript. Ital.

Fermoſinos/ (Nicolaus Rodriguez de) Bischoff zu Astorga/war von Mota de Toro in alt-Castilien gebürtig. Anfangs war er Canonicus zu Valladolid/ und nachmals wurde er Bischoff von Astorga/ worauf er an. 1669 gestorben. Er hat anmerckungen über die libros decretalium; de officiis & ſacris eccleſiæ; de legibus eccleſiaſticis; de poteſtate capituli ſede vacante & ſede plena; &c. verfertiget.

Fernandez/ (Alphonſus) von Placentia in Spanien gebürtig/ begab sich in den Prediger-orden/ und wurde davon General. Er lebte zu ende des 16den und anfang des 17den ſeculi/ und hat er anno 1618 heraus gegeben: catalogum ſummorum Pontificum, S. R. E. Cardinalium, Arch. & Epiſc. Dominic.; concertationem prædicatoriam pro eccleſia catholica contra Hæreticos gentiles, Iudæos & Agarenos; notitiam ſcriptorum prædicatoriæ familiæ; hiſtoriam eccleſiaſticam noſtri temporis; hiſt. y annales de la Ciudad y Obiſpado de Plaſencia; &c. *Nicol. Anton.* bibl. ſcript hiſp.

Fernandez/ (Benedictus) ein Jesuite aus Portugall/ welcher an. 1630 zu Lissabon gestorben. Man hat von ihm commentationes & obſervationes in Geneſin in 3 theilen. *Ribadeneira & Alegambe* de ſcriptor. ſocietat. Ieſu; *Verjus* vie de S. François Borg.; *Nicolaus Anton.* bibl. hiſp.

Fernandez/ (Caſpar) ein Jesuit von Toledo gebürtig/ lebte in dem 16den ſeculo in grossem ruhme. S. Franciſcus Borgia erwählte ihn zu seinem beicht-vater/ und der Martinus Aſpilcueta streichet ihn sehr heraus. Er starb anno 1575. Er hat verschiedene schrifften/ als de ſtatu & officio S. R. E. Cardinalium lib. 3; de immortalitate animæ; &c. hinterlassen/ davon aber noch nichts ans licht gestellet worden.

Fernandez von **Madrid**/ Canonicus zu Palentia/ Archidiaconus von Alcor und Groß-Vicarius des bißthums. Er hielte correspondentz mit den berühmtesten leuten seiner zeit/ und hinterließ nach seinem tode/ welcher ihn an. 1559 im 85sten jahre seines alters der zeitlichkeit entnommen/ einen tractat von den alterthümern und adel in Spanien in seiner sprache. *Nicol. Anton.* bibl. ſcript. hiſp.

Fernelius/ (Johannes) des Königs Heinrici II in Franckreich leib-medicus, war aus der Piccardie gebürtig. Er wurde erst bey erwachsenen jahren nach Paris geschickt/ daselbst so wol in der rede-kunst als der philoſophie sich unterrichten zu lassen. Allein/ er machte in kurtzer zeit so unvergleichliche progreſſen/ daß nach verflieſſung zweyer jahre ihm die profeßion von der vernunfft-kunst aufgetragen wurde. Allein die begierde/welche er hatte/noch vor sich den ſtudiis obzuliegen/ verhinderte ihn/ solche anzunehmen. Sein fleiß/welchen er hierzu anwendete/ war so groß/ daß er alle bequemlichkeiten/ compagnien und ergötzlichkeiten ausschlug/ desto ungehinderter Ciceronem/ Platonem und Ariſtotelem lesen zu können/ wodurch er nachgehends dieses erhalten/ daß seine schrifften/ wegen der reinen schreib-art/ nicht wenig geliebet wurden. Hiernächst hatte er grosse lust zur mathematic/ darinnen er gleichfalls sich sehr geschickt gemacht. Allein/ durch seine stätige arbeit brachte er sich endlich grosse schwachheit des leibes zuwege/ die ihn auch Paris zu verlassen genöthiget. Wiewol/nach erlangter gesundheit gieng er so gleich wieder dahin/ und verſuchte/wie weit er die artzney-kunst zu erlernen geschickt wäre/ worinnen er auch so glücklich war/ daß er den doctor titul mit gröſtem ruhme erlangte. Doch hatte er bereits vorhero schon in dem collegio de S. Barbe die philoſophie gelehret. Nach der zeit aber legte er sich aufs neue auf die elegantiora und die mathematic/ und ließ sich von dem vortrefflichen redner Jacobo Strebäo in der rede-kunst unterrichten/ gleichwie er ihn dafür in der mathematic unterwiesen. Allein durch das stätige anhalten seiner frauen/welche sauer darzu sahe/ daß er so viele kosten auf anschaffung und verfertigung der hierzu benöthigten inſtrumenten verwendete/ließ er sich endlich bewegen dieses ſtudium fahren zu lassen/ und die praxin in der medicin zu treiben. Doch weil ihm hierbey immer einige stunden frey blieben/so bediente er sich dieser zur erklärung des Hippocratis und Galeni. Dadurch nun erwarb er sich einen solchen ruhm/ daß er diese arbeit wegen allzugrosser menge der ankommenden patienten aufheben muste. Ob er nun gleich auf solche art öffentlich nicht wol mehr lesen konte/so unterließ er gleichwol nicht bey den noch wenig müßigen stunden eine phyſiologie zu verfertigen. Als diese heraus gekommen/ lieſſen die ſtudenten nicht nach/ bis er sich reſolvirte/ ihnen solche öffentlich vorzutragen; dergleichen sie auch bey herausgebung seines andern tractats von dem aber-lassen gethan. Allein er wurde diesem letztern begehren völlig zu willfahren durch einen befehl vom hofe verhindert/ dahin er eine vornehme dame zu curiren beruffen worden. Als nun die cur glücklich von ſtatten gangen/ setzte er sich bey dem Könige Heinrico II, welcher damals noch Dauphin war/ und andern vornehmen perſonen in ungemeine hochachtung/ daher ihm auch die charge eines vörderſten medici bey diesem Printzen aufgetragen wurde/ welche er aber/ aus verachtung des hof-lebens und liebe zu den ſtudiis, nicht angenommen/ doch aber die penſion jährlich davon erhalten. Bey seiner zurückkunfft ſuchte er die angefangene erklärung über den tractat von dem aber-lassen zu endigen/ und nachgehends dergleichen mit dem Hippocrate und Galeno vorzunehmen. Allein er wurde durch den allzugroſſen anlauf der patienten/ die er ohne unterscheid/ sie mochten reich oder arm seyn/ annahm/ hieran verhindert. Gleichwol unterließ er nicht/ seine noch wenig übrige zeit zu ausarbeitung seiner unter händen habenden schrifften anzuwenden. Allein/ als er eben über dem tractate de remediis war/ muſte er an dem königlichen hofe die charge eines vörderſten medici würcklich anzutreten. Endlich als ihm seine frau gestorben/ grämte er sich darüber so wol als anderer urſachen wegen dermaſen/ daß er den 12sten tag hernach in dem 72sten jahre seines alters/ wie Plantius/ oder in dem 52sten/ wie seine grab-schrifft will/ gleichfalls seinen geist aufgeben muſte. Man gibt vor/ daß er des Königs Heinrici II gemahlin/ die Catharinam de Medicis/ von ihrer unfruchtbarkeit befreyet/ und dadurch ein grosses ſtück geldes erhalten. Auser bereits gedachten schrifften hat man von ihm pathologiam; febrium curandarum methodum generalem; de luis venereræ curatione; de abditis rerum cauſis; conſilia medicinalia; de vacuandi ratione; enchiridium medicum; coſmotheoriam; de proportionibus und andere mehr. Wilhelmus Plantius/ sein diſcipul/ hat sein leben beschrieben. *Thuan.* hiſt. lib. 21; *Sammarthan.* elog. l. 1; *Imperial.* in muſ. hiſtor.; *Ghilini* th. d' huom. lett. p 1; *Romuald* abrege du threſ. chronol. tom. 3 ad an. 1558; *Mezerai* hiſt. de France t. 2 p. 1129; *Patin* lettre 117 du 1 tome; *Theſier* dans l' eloge de Fernel tom. 7 p. 325 & 331; edit. 1671 in 12; *Baillart* academie des ſciences tom. 2 p. 841; *Varill.* hiſt. de François II l. 1; *Teiſſier* eloges des hommes ſçavans tom. 1 & 3; *Mercklinus* in Lindenio renovato pag. 577 ſeq.; *Bayle.*

Fernes/ ist eine irrländische stadt in der grafschafft Wexford/ nebst einem bischöfflichen sitze/ so anitzo unter den Ertz-Bischoff von Cashel gehöret/gleichwie vor zeiten unter den von Dublin. An diesem orte wurde Dermond/ der flüchtige König von Leinſter/ als er an. 1169 aus Engeland zurücke kam/ von seiner cleriſey freundlich empfangen/ und starb auch allhier an. 1172 den 1 may/ nachdem er einen guten grund zur conquetirung des königreichs Irrland geleget/ da er seine tochter Eva am Richard Strongbow vermählet.

Fero/ lat. inſulæ Farenſes, sind gewisse insuln auf der dänischen see/ welche Schetland westwärts und die Orcades nordwärts haben/ und dem Könige von Dänemarck zugehören. Es werden derer insgemein 15 gezählet/unter welchen die vornehmsten sind: Sudro/ Stromo/ Oſtro/ Borgo/Sando/ &c.

Feron/ (Johannes le) Advocat bey dem parlamente zu Paris/war von Compiegne in Franckreich gebürtig/ und lebte um das jahr 1550. Er war in unterſuchung der adelichen häuser/ geschlecht-wapen und hiſtorie wohl erfahren. An. 1555 gab er ein verzeichniß der Connetables/ Ober-Hofmeiſter/Marſchallen/ Admiralen/ Cantzler und anderer vornehmen bedienten von Franckreich heraus. So hat er auch noch einige andere wercke verfertiget/die aber nicht zum vorſchein gekommen. *La Croix du Maine & du Verdier Vauprivas* dans la biblioth. françoiſe; &c.

Feronia/ eine Göttin/ von welcher die Heyden glaubten/ daß sie über die gehöltze und wälder die aufſicht hätte. Sie nannten sie Feronia von der ſtadt Feronia/ welche unten am berge Soracte/ so heute zu tage der berg S. Sylveſtri genennet wird/lieget/allwo sie einen tempel hatte/ wie auch nahe dabey einen kleinen wald/ der ihr gewiedmet war. Strabo berichtet/ daß diejenigen/welche der Feroniä geopffert/ auf glüenden kohlen gegangen wären/ und doch keinen schaden davon bekommen hätten. Er setzt noch ferner hinzu/ daß die freygelaſſene knechte selbige ihre Göttin genennet/ weil sie nemlich in dero tempel ihre mütze oder huk als ein zeichen ihres neuen standes zu empfangen pflegten. *Halicarn.* II & III; *Servius* ad Æneid. VIII vol. 558; *Struſius* antiq. Rom. pag. 163.

Ferrandina/ eine kleine italiänische ſtadt im hertzogthume Napoli/ welche den titul eines hertzogthums führet/ liegt in der provintz Baſilicata/am fluſſe Baſiente/ 15 oder 20 meilen vom meer-busen von Tarento.

Ferrandus oder **Fulgentius Ferrandus**/ ein Diaconus der kirche zu Carthago/ war um das jahr 533 berühmt. In gedachtem jahre befragten sich Anatolius/ der römischen kirchen Diaconus, und Severus/

rus/ ein ſcholaſticus zu Conſtantinopel/ bey ihm/ ob man mit recht ſagen könte/ daß einer aus der Dreyeinigkeit gelitten/ denen er dann geantwortet: daß es allerdings recht/ und die lehre der catholiſchen kirche ſey. An. 546 verlangten die beyden Diaconi zu Rom/ Pelagius und Anatolius/ von ihm/ daß er ſeine meynung ihnen entdecken möchte / ob es rathſam/ die 3 ſo genannten capitula zu verdammen. Hierüber erklärte er ſich nun dahin/ daß es weder gottſelig noch auch der kirche nützlich ſey / die verſtorbenen in den bann zu thun. Gleiches ertheilte er auch den africaniſchen Biſchöffen zur antwort/ mit dem zuſatze/ daß ſie dem Käyſer Juſtiniano/ welcher dieſes von ihnen verlanget / hierinnen keinen gehorſam leiſten ſolten. Er ſtarb noch vor dem jahre 551. Seine ſchrifften ſind: breviatio canonum eccleſiaſticorum, welche mit des Creſconii breviario zu erſt Petrus Pithöus an. 1588 zu Paris heraus gehen laſſen / worauf ſie mit in den erſten tomum p. 448 in die bibliothecam juris canonici mit eingerückt worden; ferner auſer obgedachten briefen epiſtola ad S. Fulgentium de duabus quæſtionibus ſuper ſalute Æthiopis moribundi; epiſtola ad eundem de quinq; quæſtionibus; epiſtola ad Eugyppium Abbatem de Trinitate & de duabus Chriſti naturis; vita S. Fulgentii ruſpenſis Epiſcopi. Alle ſeine wercke ſind von Franciſco Chifletio a. 1649 zu Dijon herausgegeben worden. Es befinden ſich auch ſolche in dem tom. IX der bibliothecæ patr. p. 4. 172. 181. 480. 494. 502. *Facundus* pro defenſ. trium capit.; *S. Iſidorus* c. 14; *Creſconius* præf. breviar.; *Sigebertus*, *Trithemius*; *Baronius*; *Cabe*.

Ferrandus/ (Jacobus) Doctor der medicin/ war von Agen gebürtig/ und hat an. 1622 einen artigen tractat von der leibes-kranckheit zu Paris heraus gehen laſſen. *Bayle*.

Ferrandus/ (Johannes) ein rechts-gelehrter / aus der provintz Anjou gebürtig/ lebte um das jahr 1510. Nachdem er verſchiedenen bedienungen rühmlich vorgeſtanden / ertheilte ihm auch der König die charge eines Procuratoris bey dem hof-gerichte zu Mons. Er hat einen tractat von den rechten des Königs in Franckreich verfertiget.

Ferrandus/ (Petrus) ein Prediger-mönch aus Spanien / welcher das leben des H. Dominici geſchrieben. *Leand. Albert.* l. 4 de viris illuſtr. ord. Prædic.; *Gerardus lemobicenſ.* in vit. fratrum Prædic. p. 4 c. 3.

Ferrara/ lat. Ferraria, iſt eine italiäniſche ſtadt / welche einen biſchöfflichen ſitz hat/ wie auch den titul eines hertzogthums führet. Sie liegt an einem arme des fluſſes Po/ ſo von den einwohnern Po Morto genennet wird/ an den venetianiſchen gräntzen/ zwiſchen Mirandola und Comachio/ etwa 30 meilen von Bologna. Dieſe ſtadt hat ohngefähr 4 meilen im umfange/ und iſt mit einem ſchönen citadell / ſtarcken mauren und guten baſteyen verwahret. Die ſtraſen ſind breit/ und die alten pallaſte und kirchen prächtig erbauet/ doch fängt es bereits an ſehr elend zu werden/ ſo/ daß man wol ſagen kan: daß Ferrara mit ſeinen Hertzogen auch ſeine herrlichkeit und reichthum verlohren hat. Der pallaſt der alten Hertzoge ſtehet mitten in der ſtadt/ und iſt mit guten gräben / ſo mit waſſer angefüllet/ umgeben. Der hof hat rings umher gallerien/ in welchen man das geſchlecht-regiſter des hauſes Eſte nebſt deſſelben wapen und conterfaiten der hertzoglichen perſonen / welches alles auf friſchen grund gemahlet/ zu ſehen iſt. Auſer dieſem iſt noch ein anderer pallaſt in Ferrara/ welcher aus weiſſem marmor gebauet iſt/ und der diamanten-pallaſt genennet wird/ weil die ſteine nach diamanten art gehauen ſind. Die kirchen und klöſter der Benedictiner/ Carthäuſer/ Carmeliter/ Theatiner / Jacobiner und Franciſcaner ſind alleſamt ſehr anſehnlich und würdig / daß ſie von reiſenden perſonen betrachtet werden. Das citadell wurde von Clemente VIII erbauet/ welches mit 6 baſteyen/ wie auch mit mühlen/ zeug- und proviant-häuſern verſehen iſt/ und ſagt man/ daß es ihm über 2 miliionen am golde gekoſtet habe. An. C. 1586 wurde allhier ein bündniß wider die Proteſtanten gemacht. Das florentiniſche concilium wurde hierſelbſt an. 1438 angefangen / nachdem das zu Baſel vom Pabſte Eugenio IV durch eine öffentliche declaration aufgehoben worden/ auf welchem der griechiſche Käyſer / Johannes palæologus VII nebſt ſeinen Patriarchen mit zugegen war. Ums jahr Chriſti 1390 wurde von Alberto/ Marcheſe von Ferrara/ aus haß gegen Bononien/ eine univerſität allhier aufgerichtet. Das hertzogthum Ferrara iſt ein ſtücke von Romandula / ſo an die halb-inſul Rodignia / weſtwärts an das hertzogthum Mantua/ ſüdwärts an das eigentlich ſo genannte Romandula / und oſtwärts an das adriatiſche meer gräntzet. Es iſt unter dem hauſe Eſte geweſen von an. 1336 bis 1598 nach Alphonſi II tode/ welcher/ weil er keine männliche erben hatte/ ſolches vergeblich an ſeinen vetter/ den Hertzog Cäſarem von Eſte zu bringen geſucht. Nach ſeinem tode hat ſich Pabſt Clemens VIII als lehns-Herr deſſelbigen angemaſet. Burnet hat vom hertzogthume Ferrara in ſeiner reiſe-beſchreibung angemerckt/ daß es damals / als er in Italien geweſen / dermaſen wüſte und ungebauet geweſen/ daß nicht einmal zum graß abmähen leute genung vorhanden geweſen/ als welches auf den wieſen verwelcken und verderben muſte. Die ſtadt Ferrara war gleichfalls in keinem beſſern zuſtande/ ſintemal gäntze ſeiten von ſtraſen darinnen angetroffen wurden/ woſelbſt kein einiger menſch wohnete. So iſt auch die lufft dahero gantz verderbet/ weil faſt niemand iſt/ der den koth und moraſt wegſchafft. Dieſe gantze verwüſtung aber rühret her von dem unordentlichen weſen der päbſtlichen Nepotum, welche die beſten familien darinnen mit auflagen und confiſcirungen dermaſen beſchwert/ daß einige davon gäntzlich ruiniret/ ihrer mehr aber von dannen weggetrieben worden. *Ioh. Bapt. Pigna* hiſt. Eſt.; *Baron.* in annal.; *Leand. Alberti* deſcr ital. p. 345 ſeq. edit. Venet. 1581; *Spondan.* in Clemente VIII; *Bentivoglio* diar. c. 2 & 3; *Riccioli* chron.; &c.

Ferrarienſis/ iſt der name/ unter welchem ordentlich Franciſcus Sylveſter/ ein ſchleſiſcher philoſophus von Ferrara angeführet wird. Es wurde zum Generale des Dominicaner-ordens erwählet/ welchem amte er mit groſſem fleiſſe vorgeſtanden/ bis er zu Rennes in Bretagne anno 1528 geſtorben. Seine ſchrifften ſind: commentarii in 4 libr. Thomæ Aquin. contra gentiles; commentarii in philoſophiam Ariſtotelis & vita S. Oſannæ. *Altamura* in bibl. Dominican.; *Bayle*.

Ferrarius/ (Bernardinus) ein berühmter Doctor von Mayland in Italien/ welcher um das jahr 1620 gelebet. Man hat von ihm einen artigen tractat: de ritu ſacrarum concionum, darinnen er zeiget / was die alten vor eine art in ihren predigten gehabt. Er wurde zwar gleich anfangs etwas rar/ weil ihn der Ertz-Biſchoff zu Mayland/ Friedericus Borromäus/ aus neid/ daß ſein buch/ de concionante Epiſcopo, nicht ſo wol von der gelehrten welt aufgenommen worden/ ſupprimiret. Allein dieſer mangel wurde a. 1665 durch eine neue edition erſetzt. Memoires du tems.

Ferrarius/ (Johannes) ein rechts-gelehrter in dem 16den ſeculo/ war von Amelburg in Heſſen gebürtig. Nachdem er zu Münſter guten grund in den wiſſenſchafften gelegt/ begab er ſich nach Wittenberg und erklärte daſelbſt des Gellii noctes atticas. Anbey legte er ſich auf die gottes-gelahrtheit/ und wurde darinnen Baccalaureus, nachdem er bereits vorhero den titul eines Magiſtri erhalten. Hiernächſt trieb er auch die artzney-kunſt/ und wurde darinnen Licentiat. Hierauf wurde er Rector bey der ſchule daſelbſt/ welchem amte er bis an. 1523 vorgeſtanden. Dann weil zu dieſer zeit die Wiedertäuffer groſſe unruhe erregten/ gieng er zurücke nach Marpurg/ allwo er erſtlich in den raths-ſtand und nachmals an. 1526 zur profeßion der rechten erhoben wurde. Er nahm hierauf den doctor-titul an/ wurde vice-Cantzler/ und der erſte Rector der neuen academie/ und war mit groſſem eifer auf den nutzen derſelbigen bedacht/ bis er an. 1558 den 25 jun. geſtorben. Seine ſchrifften ſind: annotationes in inſtitutiones & commentarius de apellationibus, ſupplicandi uſu, reſtitutione adverſus rem judicatam; commentar. ad tit. pandectar. de regulis juris, ac in feuda; enchiridion de judiciorum exercitamentis; commentar. de rep. bene inſtituenda; vita D. Eliſabethæ carmine deſcripta. *Melchior Adam* in vit. ICtor.; *Freher.* in theatro.

Ferrarius/ (Johannes Baptiſta) ein Jeſuit von Sienne/ verfertigte ein ſehr nützliches ſyriſches wörter-buch/ welches an. 1622 zu Rom unter dem titul nomenclator ſyriacus gedruckt wurde. Sein vornehmſter zweck darinnen iſt/ die ſyriſchen wörter der bibel zu erklären/ wie er denn zu ſolchem ende bey den gelehrteſten Maroniten ſich befragte/ weil er einige ſchwürigkeiten antraff. *R. Simon.*

Ferrarius/ (Johannes Matthäus) de Gradibus, von ſeinem geburts-orte Grado in dem Mayländiſchen zugenannt / war ein berühmter medicus in dem 15den ſeculo. Er wurde Profeſſor medicinæ zu Pavia und leib-medicus der Hertzogin Blancä Mariä zu Mayland/ welchen beyden ämtern er mit groſſem ruhme vorgeſtanden. Er ſtarb anno 1460/ und hinterließ commentar. textual. cum ampliationibus & additionibus materiarum in nonum phaſis ad Almanſorem, adjuncto etiam textu; conſilia varia medicinalia; expoſitiones ſuper vigeſimam ſecundam Fentertiæ canonis Avicennæ; practica. *Caſtellan.* in vit. illuſtr. medicor.; *Ghilini* theatr. d' huom. letterati; *Mercklinus* in Lindenio renovato p. 637; *Freber.* in theatro.

Ferrarius/ (Octavius) war zu Mayland an. 1600 gebohren. Nachdem er ſo wol im griechiſchen und lateiniſchen als auch in der philoſophie und theologie ſich geſchickt gemacht / wurde er durch den Cardinal Borromäum zur profeßion der rede-kunſt in dem ſeminario zu Mayland befördert/ und 3 jahr hernach mit unter die zahl der lehrer des collegii ambroſiani aufgenommen. Nach dem tode dieſes Cardinals berief ihn die republic Venedig nach Padua/ die rede-kunſt daſelbſt zu profitiren/ welche würde er auch mit groſſem nutzen ſeiner zuhörer bis an ſeinen tod/ welcher an. 1650 erfolget/ rühmlich verwaltet. Man hat von ihm orationem de laudibus Patavii; ſatyram ad modum Varronis; litteratorum fatum; epiſtolam de obitu Dominici Molini ſenatoris Veneti; elogia multorum virorum litteratorum; Euſtachii commentaria ad Homeri Odyſſæam latinitate donata; &c. *Impor.* in mul. hiſt.; *Ghilini* & *Freherus*.

Ferrarius/ (Octavius) wurde an. 1607 zu Mayland gebohren/ allwo er bey erwachſenen jahren die rede-kunſt 23 jahr in dem collegio ambroſiano gelehret. Die republic Venedig berief ihn nach Padua/ allwo er auch die rede-kunſt / politic und griechiſche ſprache mit ſolchem ruhme profitirte/ daß ihn nicht nur gedachte republic Venedig/ ſondern auch der König von Franckreich/ Chriſtina/ die Königin von Schweden/ und die ſtadt Mayland mit groſſen geſchencken und jährlichen penſionen bereicherten. Er ſtarb an. 1682. Man hat von ihm einen ſehr curieuſen tractat von den lampen in den begräbniſſen; desgleichen de re veſtiaria 2 vol. in 4to; proluſiones; epiſtolas, &c. 2 vol. in 4to; electa in 4; origines linguæ italicæ in fol. *Ghilini* theatr. d' huom. lett.; bibl. Vniv. tom. 2.

Ferrarius/ (Philippus) war General des ordens der Serviten/ und von Ovillo/ aus einem geringen dorffe unweit Alexandria della Paglia im hertzogthume Mayland bürtig. Er war in den ſprachen/ der gottes-gelahrtheit und elegantioribus, abſonderlich aber in der mathematic/ die er zu Padua 48 jahr gelehrt / wohl erfahren. Bey den Päbſten Clemente VIII, Paulo V und Urbano VIII ſtund er in groſſem anſehen/ und gab nebſt andern ſchrifften ein lexicon geographicum heraus/ ſo zu erſt an. 1627 gedruckt/ hernach von Michaele Antonio Baudrando vermehret wurde / und eins von den beſten dictionariis geographicis iſt/ das wir haben. Er ſtarb zu Mayland an. 1626.

Ferraro/ (Johannes Baptiſta) wurde vom Pabſte Alexandro VI zum

Digitized by Google

zum Cardinal gemacht/ und war ein über alle maſen ruhmſüchtiger und geitziger mann/ welcher/ nachdem er über 80000 thaler zuſammen geſcharret/ durch anſtifften des itztbemeldten Pabſts und ſeines ſohnes Cäſaris Borgiä/ damit ſie deſſen reichtum bekommen möchten/ an. 1502 mit gifft vergeben wurde; wie denn des Cardinals kammer-diener unter des Pabſts Leonis X regierung aufrichtig bekannt / daß er von beſagtem Pabſt und deſſen ſohne mit gelde beſtochen worden / ſeinem Herrn gifft beyzubringen. *Guicciardin.* hiſt. l. 6; *Vghel.* Ital. ſacra; *Bzobius*; *Ciaconius*; *Aubery*.

Ferreri/ ſpaniſch Isla de Hierro oder Eiſen-inſul/ iſt eine africaniſche inſul auf dem atlantiſchen meere/ und die am weiteſten gegen weſten zu gelegen iſt unter den canarien-inſuln. In dem weſtlichen theile dieſer inſul ſetzen die Frantzoſen den meridianum oder mittags-circul/ und zwar dieſes auf ihres Königs Ludovici XIII befehl/ nachdem er die erfahrenſten aſtronomos deswegen zu rathe gezogen hatte. Die reiſe-beſchreiber berichten/ daß ein ſonderbarer baum darinnen ſey/ von welchem alles waſſer/ deſſen ſich die einwohner zum trincken gebrauchen/ heraus tröpffele/ ſo/ daß auſſer ſelbigen kein anders in dieſer inſul verhanden ſey. ſ. Canarien-Inſuln. *Thevet*; *Sanut.*; *Iakſon*; *Vincent. le Blanc*; *&c.*

Ferrerio/ (Antonius) Cardinal und Biſchoff von Perouſe/ war zu Savona von geringen eltern gebohren. Allein/ die niedrigkeit ſeiner geburt machte ihn nur deſto begieriger/ groß gut und anſehnliche ehren-ſtellen zu erwerben. Doch wuſte er dieſes alles ſo zu verbergen / daß man anfangs gantz etwas anders von ihm hätte gläuben ſollen. Dardurch nun brachte er ſich bey dem Pabſt Julio II groſſe gunſt zu wege/ daß dieſer ihm nach einigen geringern ehren-ſtellen zum Biſchoff von Nola/ Augubio und Perouſe / und an. 1505 gar zum Cardinal machte. Zwar die andern Cardinäle/ welche des Ferrerii gemüthe endlich kennen lerneten/ mißriethen es dem Pabſte; allein/ dieſer wolte ſich dardurch dennoch von ſeiner gewogenheit gegen ihn nicht abwenden laſſen/ bis er es endlich gar zu grob machte. Dann da er als päbſtlicher Legatus zu Bononien ſich aufhielte/ ließ er viele leute/ um ihr gut an ſich zu bringen/ ermorden. Als nun endlich nochdarzu kam/ daß man von ihm ausgab/ als hätte er eine conſpiration wider den Pabſt angeſponnen / wurde er gefangen geſetzt/ ſeine meublen verkaufft/ und darvon die armen unterthanen/ welchen er auf die 30000 ducaten abgenommen/ wiederum vergnüget. Ferrerio aber grämete ſich dermaſen darüber/ daß er an. 1508 den 13 julii ſtarb. *Garimbert.* hiſt. Cardin. l. 4; *Aubery*; *Onuphrius*; *Vghel.*; *&c.*

Ferrerius/ (Arnoldus) einer der gelehrteſten rechts-gelahrten ſeiner zeit/ war von Toulouſe gebürtig. Den grund ſeiner ſtudien legte er in Franckreich/ von dar begab er ſich nach Italien/ und machte ſich zu Padua ie mehr und mehr geſchickt/ ſeinem vaterlande zu dienen. Bey ſeiner zurückkunfft lehrete er die rechte auf der univerſität zu Toulouſe/ und wurde daſelbſt parlaments-rath durch beförderung des Cardinals von Tournon/ bey welchem er gar wohl gelitten war. Nachgehends bekam er die präſidenten-ſtelle bey dem inquiſitions-rathe zu Paris/ desgleichen die charge eines requeten-meiſters. Der König Carolus IX ſchickete ihn auf das concilium zu Trident/ das intereſſe der Cron Franckreich zu beobachten/ allwo er an. 1562 eine vortreffliche rede gehalten/ welche aber von den verſammleten Biſchöffen ſehr übel aufgenommen worden. Dieſe nun in etwas zu vergnügen/ ſchickte ihn der König mit dem character eines ambaſſadeurs nach Venedig/ allwo er/ ſich ſeinem ſtande gemäß aufzuführen/ alle das ſeinige angewandt/ und über dieſes noch groſſe ſchulden gemacht/ dafür ihm aber bey ſeiner zurückkunfft nach Franckreich nicht der geringſte abtrag geſchehen. Weswegen er ſich an des Königs Heinrici von Navarra hof begeben/ allwo er mit der gröſten höflichkeit aufgenommen/ und mit der ſtelle eines Cantzlers beehret worden. Allein/ er kunte ſolche nicht lange bekleiden / indem er an. 1585/ nachdem er ſein leben bey nahe bis auf 79 jahr gebracht/ geſtorben. Im übrigen war er lange zeit der proteſtantiſchen religion heimlich zugethan/ bis er endlich nach ſeiner zurückkunfft von Venedig durch den Herrn du Pleßis Mornai ſich bereden laſſen/ ſich öffentlich darzu zu bekennen. Er hat auch einige ſchrifften hinterlaſſen. *Thuan.* de vita ſua l. 2; *Sammarth.* in elog. Gallor.; memoires de du Pleſſis t. 1 p. 104. 106. 158. 165. 187. 644; *Bayle*.

Ferrerius/ (Angerius) einer der berühmteſten medicorum ſeiner zeit/ war von Toulouſe gebürtig/ und lebte in dem 16den ſeculo. Sein vater war daſelbſt ein geſchickter chirurgus, und unterrichtete ihn anfangs ſelbſt in dieſer kunſt. Darauf legte ſich der ſohn auch auf die übrigen theile der medicin / desgleichen die mathematic und wahrſagerkunſt aus den geſtirnen. Bey allen dieſen wiſſenſchafften hatte er ein anmuthiges weſen bey ſich/ daß iedermann gerne um ihn war. Johannes Bertrandus/ ſiegel-verwahrer von Franckreich / und nachgehends Cardinal/ recommendirte ihn der Königin Catharinä von Medicis / die ihn auch zu ihrem leib-medico ernennete. Als hierauf beſagter Cardinal nach Rom gieng/ begleitete ihn Ferrerius dahin/ und wurde überall mit der gröſten höflichkeit empfangen. Bey ſeiner zurückkunfft kehrete er wieder nach Toulouſe/ und ſtarb an. 1588 in dem 75ſten jahre ſeines alters. Er ſtunde mit dem Julio Cäſare Scaligero in gutem vertrauen/ und bedienete ſich dieſer ſo wohl in der medicin als auch andern wiſſenſchafften ſeines raths. Man hat verſchiedene ſchrifften von ihm/ als da ſind: vera medendi methodus; caſtigationes practicæ medicinæ; de pudenda lue hiſpanica; de radice China liber, quo probatur diverſam eſſe ab Apio; de diebus decretoriis ſecundum Pythagoricam doctrinam & aſtronomicam obſervationem; liber de ſomniis; Hippocrati, Galeni & Syneſii de inſomniis libri; traité de la peſte; traité des jugemens aſtronomiques; avertiſſement a Iean Bodin ſur le quatrieme livre de ſa republique; avertiſſement ſur la L. Domus ff. de Legat. 1. *Thuanus* hiſt. l. 89; *Sammarth.* elog. doctor. viror. l. 3; *Teiſſier* eloges des hommes ſçavans t. 2 p. 106 ſeq.

Ferrerius oder Ferrarius/ (Bonifacius) General des Carthäuſer-ordens/ war von Valencia in Spanien gebürtig / und legte ſich anfangs auf die erlernung der rechte/ worinnen er auch groſſen ruhm erlangete. Allein / als ihm ſeine frau mit ſieben töchtern und zwey ſöhnen ſtarb/ und ihm nicht mehr als die zwey jüngſten ſöhne am leben blieben/ vermachte er einem ieden von dieſen 476 gülden / und theilte die übrigen güter unter die armen und die klöſter aus / und begab ſich auf zureden ſeines bruders Vincentii/ welcher nachgehends canoniſiret worden / in dem 41ſten jahre ſeines alters zu den Carthäuſern/ und wurde er an. 1402 General/ und ſtarb an. 1417 oder 19. Man hat von ihm eine überſetzung der bibel in die ſpaniſche ſprache / und einige andere ſchrifften. *Tritbem.* de ſcript. eccleſ.; *Petrejus* bibl. Cart.; *Sammarth.* Gall. chriſt.; *Chorier.* etat. polit. de Dauph.; *Spondan.*; *&c.*

Ferrerius/ (Jeremias) ein reformirter prediger/ und profeſſor der Gottes-gelahrtheit zu Nimes / lebte zu anfang des 17den ſeculi / und wurde nach übertretung zu der römiſch-catholiſchen religion ſtaats-rath. Dieſes ſetzte iedermann um ſo viel mehr in verwunderung/ ie gröſſer die unruhe geweſen / welche er an. 1602 durch einen öffentlichen lehr-ſatz/ darinnen er behaupten wollen/ daß der Pabſt Clemens VIII der antichriſt ſey/ erreget. Allein/ ſeine ſchlechte aufführung machte ihn gleichwohl bald anfangs verdächtig/ daher ihm an. 1612 durch einen national-ſynodum zu predigen verboten worden. Hierauf ſuchte er rath bey dem hofgerichte zu Nimes zu werden; allein/ als ſich der gemeine pöbel wider ihn empörete/ gieng er nach Paris/ ſein glücke daſelbſt zu machen / und gab an. 1614 ein buch/ die ſtreitigkeit wegen des antichriſts betreffend/ heraus. Der König Ludovicus XIII gebrauchte ihn durch recommendation des Cardinals Richelieu in wichtigen angelegenheiten/ und machte ihn zum ſtaats- und geheimen rathe/ als er ihn nach Bretagne begleitet. Nach ſeiner zurückkunfft ſtarb er an. 1626 den 26 ſeptemb. Auſſer obgedachten ſchrifften eignet man ihm auch folgende zu/ welche den titul führen: le catholique d'etat, Hiſtoire de l'edit de Nantes t. 1 p. 396; mercure françois t. 2 & 3 it. 12; *Witte* in diar. biograph.; *Bayle*.

Ferrerius/ (Johannes) ein Jeſuite aus Franckreich/ war von Rovergne gebürtig/ und wurde an. 1670 Königlicher beicht-vater. Er war an. 1614 gebohren/ und an. 1632 trat er in den Jeſuiter-orden. Hierauf lehrete er 4 jahr die philoſophie/ 12 jahr die gottesgelahrtheit / und zwey die moral. Er wurde auch zum rector des collegii zu Toulouſe gemacht/ welches amt er mit groſſer geſchicklichkeit geführet / wie er dann mit intriguen und affairen wohl umzugehen wuſte / dahero ihm vor andern die Jeſuiten die ſtelle eines königlichen beicht-vaters gegönnet. Endlich/ nachdem er ſich eifrig wider die Janſeniſten aufgeführet/ und etliche ſchrifften wider ſie heraus gegeben / ſtarb er zu Paris in dem profeß-hauſe an. 1674 den 29 october. Er hatte vor/ einen curſum theologicum drucken zu laſſen; allein/ es iſt nur der erſte theil unter dem titul: de Deo uno juxta S. Auguſtini & S. Thomæ principia, zum vorſchein gekommen. Sonſt hat man von ihm reſponſionem ad objectiones Vincentianas; de l'immortalité & de l'ame; de la beaute de Ieſus-Chriſt &c. *Sotuel* bibl. ſcript. ſoc. Ieſu p. 449; *Bayle*.

Ferrerius/ (Johannes Stephanus) Biſchoff zu Vercelli in Piemont/ erhielte dieſe würde an. 1599 nach reſignation des Biſchoffs zu Vercelli/ Marci Antonii Viſcä/ nachdem er vorher päbſtlicher Secretarius utriusque ſignaturæ geweſen. Der Pabſt Clemens VIII ſchickte ihn als Nuncium an des Käyſers Rudolphi II hof/ woſelbſt er auch bey der kurtzen beſitzung des päbſtlichen ſtuhls des Leonis XI verblieben/ bis ihn Paulus V wiederum zurück gefordert. Er beſchrieb das leben S. Euſebii/ erſten Biſchoffs zu Vercelli / und deſſen nachfolger/ und ſtarb an. 1611.

Ferrerius/ (Wilhelmus) ein Cardinal/ war aus Franckreich gebürtig. Er wurde anfänglich probſt zu Marſeille / nachmals machte ihn der Pabſt Cöleſtinus V an. 1294 zum Cardinal. Hierauf wurde er als geſandter nach Spanien geſchicket/ und als er wieder zurücke gekommen/ ſtarb er an. 1295 zu Perpignan. *Noſtradam.* hiſt. de Prov. p. VI; *Onuphr.*; *Aubery*; *&c.*

Ferrero/ (Bonifacius) Cardinal und Biſchoff von Vercelli. Der Pabſt Leo X machte ihn an. 1517 zum Cardinal/ und weil er zugleich Biſchoff von Ivrea war / wurde er der Cardinal von Ivrea genennet. Hierauf wurden ihm auch die bißthümer von Nizza und Vercelli aufgetragen. Er befand ſich bey erwählung der Päbſte Adriani VI, Clementis VII und Pauli III, und dieſer letztere hatte ihm auch die ſtelle eines præſidis auf dem concilio zu Trident zu bekleiden verordnet. Hierauf gieng er als päbſtlicher Legatus nach Bologne / allwo er ein collegium vor arme edelleute aus Piemont geſtifftet. Er ſtarb zu Rom an. 1543. *Bemb.* in epiſt. l. 9 ep. 37 & l. 15 ep. 14; *Guicciard.*; *Onuphr.*; *Vghel.*; *Aubery*; *&c.*

Ferrero/ (Guido) Cardinal/ Biſchoff von Vercelli/ war ein ſohn des Marquis Sebaſtiani von Romagnano/ und der Magdalenä Borromää/ ein enckel des Cardinals Petri Franciſci/ von welchem hernachmals ſoll gehandelt werden. Er wurde an. 1533 oder vielmehr 37 gebohren/ und von ſeiner mutter/ welche ein kloſter vor diejenigen frauens-perſonen / ſo von der unzucht abſtanden/ geſtifftet/ mit groſſem eifer zur frömmigkeit angehalten. Nachdem ſeine zwey brüder/ ohne nachkommen zu haben/ geſtorben / ſuccedirte er in dem marquiſat von Romagnano und andern gütern ſeines hauſes/ und wurde von ſeinem vetter den beſagten Cardinal zur erlernung der elegantiorum, der philoſophie/

Digitized by Google

phie/ der geiſt- und weltlichen rechten/ davon er den Doctor-titul zu Bologna angenommen/ mit gutem ſucceß angeführet. Er bekam die abtey S. Stephani/ und hernach das bißthum von Vercelli/ und nachdem er die ſtelle eines Nuncii zu Venedig bekleidet/ wurde ihm von dem Pabſte Pio IV der Cardinals-hut ertheilet. Hierauf verwaltete er die provintz Romagna als päbſtlicher Legate/ und nachdem er zwey collegia zu Vercelli aufgerichtet/ ſtarb er zu Rom. an. 1585. *Auguſtin-Ventura* in ipſius elog.; *Aubery*; &c.

Ferrero / (Joh. Stephanus) Biſchoff zu Bologna / war von Biella in Piemont gebürtig. Man ſagt/ daß ſeine familie ein aſt von der aciaoliſchen in Florentz ſey / und ſich währender guelphiſchen und gibeliniſchen unruhen nach Piemont begeben. Hieraus nun ſind verſchiedene berühmte leute entſproſſen/ und unter andern dieſes Joh. Stephani vater/ Sebaſtianus/ welcher zu Biella das collegium canonicorum regularium geſtifftet. Deſſen ſohn Johannes Stephanus ſetzte ſich durch ſeine wiſſenſchafften und frömmigkeit in groſſe hochachtung/ ſo daß ihn der Pabſt Alexander VI an. 1500 zum Cardinal machte / nachdem er bereits vorhero die beyden bißthümer Vercelli und Bologna wohl verwaltet. Er war ein ſonderbarer liebhaber der gelehrten/ daher dieſen ſein tod / welcher an. 1510 im 36ſten jahre ſeines alters erfolget/ deſto ſchmertzlicher gefallen. *Sigon.* l. 4 & 5 Epiſc. bonon.; *Vghel.*; *Aubery*.

Ferrero/ (Petrus Franciſcus) Cardinal und Biſchoff von Vercelli/ war von Biella in Piemont/ ein ſohn Godofredi/ Herrns von Caſalevalone/ königl. frantzöſiſchen präſidentens bey dem rathe zu Mayland. Nachdem er guten grund in den wiſſenſchafften geleget / begab er ſich an den päbſtlichen hof/ und wurde daſelbſt referendarius apoſtolicus, und endlich Biſchoff zu Vercelli. In welcher qualität er ſich auf dem concilio zu Trident befunden. Der Pabſt Pius IV machte ihn an. 1561 zum Cardinal/ und ſchickte ihn als Nuncium nach Venedig. Hierauf trat er das bißthum zu Vercelli ſeinem vetter/ dem Guidoni/ deſſen oben erwehnung geſchehen/ ab/ und ſtarb an. 1566 im 63ſten jahre ſeines alters. *Auguſtin. Ventura* in ipſ. elog.; *Vghel.*; *Petramellar.*; &c.

Ferreti/ (Johannes Petrus) Biſchoff von Lavello in dem königreiche Neapolis/ lebte in dem 16den ſeculo. Er brachte ſich durch ſeine gelehrſamkeit und gute aufführung groſſen ruhm zu wege / und ſtarb an. 1577/ verſchiedene ſchrifften/ und unter andern eins von dem exarchat zu Ravenna hinterlaſſend/ die aber nicht ans licht geſtellet worden. *Hieron. Rubei* hiſt. Raven.; *Miræus* de ſcript. ſec. 16 &c.

Ferrettus von Vincenza/ ein guter poete und hiſtorien-ſchreiber in dem 14den ſeculo / iſt einer von denjenigen / welche durch ihre nette ſchreib-art das wilde weſen/ ſo durch die Gothen eingeführet worden/ wiederum ausgerottet. Anfangs legte er ſich auf die dichte-kunſt/ und legte darinnen in verſchiedenen ſchrifften treffliche proben ab / hernach griff er zur hiſtorie/ und war darinnen nicht weniger glücklich/ wie er denn zum zeugniß deſſen fünff bücher hinterlaſſen / darinnen er die geſchichte/ ſo von an. 1250 bis auf das jahr 1317 ſich ereignet/ beſchrieben. *Voſſius* de hiſt. lat. l. 3 p. 794.

Ferrettus/ (Aemilius) welchen vornamen er an ſtatt des namens Dominicus/ ſo er in der tauffe empfangen/ gebrauchet/ war einer der berühmteſten rechts-gelehrten in dem 16den ſeculo/ und zu Caſtello Franco in Toſcanien an. 1489 den 14 november gebohren. In dem zwölfften jahre ſeines alters begab er ſich nach Piſa / und nachdem er daſelbſten drey jahr das geiſt- und weltliche recht ſtudieret/ gieng er nach Siena/ und hielte ſich daſelbſt zwey jahr auf/ nach welcher zeit er nach Rom gekommen / und bey dem Cardinal Salviati ſecretarius worden. In dem 19den jahre ſeines alters behauptete er in gegenwart vieler Cardinäle und Biſchöffe/ gewiſſe lehr-ſätze mit ſolchem ruhme/ daß er gleich darauf zum advocaten gemacht wurde. Hierauf wurde ihm die profeſſion der rechte aufgetragen / da er dann den titul: de rebus creditis, mit ſolchem vergnügen des Pabſtes Leonis X erklärete/ daß er ihn zu ſeinen Secretarium angenommen. Doch danckte er allen dieſen chargen freywillig ab/ und begab ſich in ſein vaterland. Weil aber ſein vater war umgebracht worden/ machte er ſich von ſeinem geburts-orte weg/ und kam nach Tridino in dem Montferratiſchen / allwo er ſich in eine vornehme familie verheyrathete. Nach verflieſſung 4 jahre begleitete er den Marquis von Montferrat/ welcher einen theil der frantzöſiſchen armee commandirte/ nach Rom und Neapel; allein/ weil das unternehmen der Frantzoſen unglücklich ausſchlug/ wolte er aufs neue ſein vaterland ſuchen/ verfiel aber unter die Spanier/ welche ihn nicht eher als nach erlegter ranzion loß lieſſen. Hierauf gieng er nach Franckreich/ lehrete die rechte zu Valence/ und ſetzte ſich dadurch in ſolche hochachtung/ daß ihn der König Franciſcus I nicht allein zu ſeinem rath bey dem parlamente zu Paris machte/ ſondern auch nach Venedig und Florentz abſendete. Der Marquis von Montferrat ſchickete ihn/ mit genehmhaltung des Königes/ an den Käyſer Carolum V, welchen er mit bis gen Africa folgete. Nach ſeiner zurückkunfft muſte er aufs neue nach Florentz gehen / den krieg wider Spanien zu unterhalten. Als er wieder nach Franckreich kam/ begleitete er den hof nach Nice / um bey der zuſammenkunfft des Pabſtes/ Käyſers Caroli V und Königes Franciſci I, ſich einzufinden. Hierauf begab er ſich der charge eines parlament-raths / und retirirete ſich nach Lion/ und von dar nach Florentz/ allwo er das bürger-recht annahm. Doch kunte er auch hier ſo gar lange nicht bleiben/ weil ihm ein beruff nach Avignon zu gehen und daſelbſt das recht zu lehren zugeſchicket wurde. Er verwaltete dieſe neue function mit ſolchem vergnügen aller einwohner/ daß dieſe ſeinem nachfolger/ Simonem Cravetam/ welcher Ferretum bey antritt ſeiner profeſſion auf der catheder hefftig durchzoge/ nicht nur verlachten/ ſondern gar aus der ſtadt jagten. Er ſtarb aber an dieſem letztern orte an. 1552 den 15 julii / verſchiedene ſchrifften hinterlaſſend / darunter: liber de ſigno & ratione; Bartoli Everriculum; notæ in inſtitutiones; opinionum volumen; reſponſa; epiſtolæ & commentarius in Tacitum. *Franciſcus Graſerol* not. in epiſtol. 2 Bunelli p. 7; *Thuanus* hiſtor. l. 52; *Panzirolus* de claris legum interpr. lib. 2 cap. 167. *Allard.* biblioth. de Dauphine pag. 103; *Bayle*.

Ferrieres/ iſt ein frantzöſiſcher flecken in Gaſtinois / nahe bey Montargis/ nebſt einer alten abtey des Benedictiner-ordens/ welche S. Pierre de Ferrieres und Bethleem genennet wird. ſ. Martigues.

Ferrius/ (Paulus) ein berühmter Gottesgelahrter in dem 17den ſeculo/ war zu Metz an. 1591 den 24 februarii aus einer vornehmen familie gebohren. Er machte in der theologie zu Montauban in kurtzem ſolche progreſſen/ daß er an. 1610/ in dem 19den jahre ſeines alters/ das amt eines predigers zu Metz übernehmen kunte; wie er dann ſehr beredt war/ und durch ſeine liebreiche geſtalt leicht iedermann zur gewogenheit bewegen kunte. Seine feinde gaben von ihm aus / als hätte er ſich von dem Cardinal Richelieu mit gelde beſtechen laſſen / die vereinigung der religionen zu befördern. Dieſes iſt gewiß/ daß er über 25 jahr mit dem Durão / welcher mit groſſem eifer die Proteſtanten in Teutſchland zu vereinigen geſuchet/ fleißige correſpondentz gehalten. Er ſtarb an. 1669 den 27 decemb. am ſtein/ davon man 80 ſtück in der blaſe gefunden. Seine ſchrifften ſind: les premieres œvres poëtiques de Paul Ferri Meſſin, ou ſous la douce diverſite de ſes conceptions ſe recontrent les honneſtes libertez d'une jeuneſſe; ſcholaſtici orthodoxi ſpecimen; le dernier deſeſpoir de la tradition contre l'Ecriture, ou refutation du livre de françois Veron; vindiciæ pro ſcholaſtico orthodoxo; catechiſme general de la reformation; le dernier deſeſpoir de la tradition, &c. *Ancillon.* melange critique t. 2 p. 269; *Patin.* lettre 509; *Bayle*.

Ferriz / (Petrus) Cardinal und Biſchoff von Tarragona in Spanien / war von Coccentagna/ einer kleinen ſtadt in Catalonien/ aus einer vornehmen familie gebürtig. Nachdem er zu Valencia und Lerida den ſtudien obgelegen/ kam er nach Italien/ und nahm zu Bologna den Doctor-titul an. Hierauf kam er nach Rom / und wurde Auditor della Routa. Der Pabſt Pius II, dem er wegen ſeiner geſchicklichkeit bekañt worden / ſchickte ihn mit dem character eines commiſſarii apoſtolici nach Lüttich. Nach ſeiner zurückkunfft ſuchte er ſich bey dem Cardinal von S. Marco zu inſinuiren. Als dieſer nun bald darauf Pabſt unter dem namen Pauli II worden/ bekam er von ihm das bißthum zu Tarragona. Unter dieſem Pabſt hatte er groſſen antheil an verrichtung der wichtigſten angelegenheiten. Wordurch er ſich dann bey iedermann in groſſen eſtim geſetzet/ ſo daß ihn der folgende Pabſt Sixtus IV an. 1476 den Cardinals-hut ertheilete/ welchen er aber wegen des todes nicht länger als zwey jahr tragen können. *Garimbert.* hiſt. Card. l 5; *Aubery* hiſt. des Card.; *La Roche-Pozay* nomencl. Card.; *Onuphr.*; &c.

Ferron / (Arnoldus) parlaments-rath zu Bourdeaux / lebete in dem 16den ſeculo in groſſen ruhme. Die gelehrteſten leute bewarben ſich um ſeine bekanntſchafft/ und Julius Cäſar Scaliger nannte ihn nur den Atticum, daher ſein tod / welcher an. 1563 in dem 48ſten jahre ſeines alters erfolget/ deſto ſchmertzlicher geweſen. Man hat von ihm ſehr gelehrte anmerckungen über die land-rechte in ſeinem vaterlande / desgleichen eine hiſtorie unter folgendem titul: Arnoldi Ferronii burdigalenſis de rebus geſtis Gallorum l. 9 ad hiſtoriam Pauli Æmilii additi, perducta hiſtoria usque ad obitum Heinrici II Francorum regis. *Thuan.* hiſt. l. 35; *Sammarth.* in elog. doct. Gall. l. 2; *Miræus* de ſcript. ſec. 16; *du Cheſne*; *Teiſſier* addit. aux eloges des hommes ſçavans t. 1.

Ferrus / ſo unter dem namen Galeatus Ferrus bekannt/ war ein berühmter rechts-gelehrter/ von Padua gebürtig. Er lehrete zu Catanea/ Meßina/ und anderswo mit groſſem applauſu, und ſtarb an. 1614. Man ſchreibet ihm verſchiedene wercke zu. *Iacob. Philippus Thomaſin.* elog.

La Ferte-ſur Aube/ lat. Firmitas ad Albulam, iſt eine kleine frantzöſiſche ſtadt in Champagne am fluſſe Aube/ gegen die burgundiſchen gräntzen zu 3 oder 4 meilen über Bar-ſur-Aube. Es iſt ein juſtiz-rath daſelbſt/ und dependiret von dem amte Troye.

La Ferte-Bernard / lat. Firmitas Bernhardi, iſt eine frantzöſiſche ſtadt in Maine / welche den titul einer herrlichen herrſchafft führet/ und am fluſſe Huiſne lieget/ gegen die gräntzen von Perche zu/ 10 oder 12 meilen über Mans/ und ein gerichts-ſitz iſt / von welchem man unmittelbar nach Paris zu appelliren pfleget.

La Ferte-ſous-Jovare/ Firmitas Auculphi oder Subter Jotrum, iſt ein frantzöſiſcher flecken in Brie Champenoiſe am fluſſe Marne zwiſchen Chaſteau Thierry und Meaux / ſo von den Proteſtanten in währenden innerlichen kriegen ums jahr Chriſti 1562 eingenommen worden.

La Ferte-Milon / iſt eine ſtadt im gouvernemente der Isle de France, in le Valois am kleinen fluſſe Ourc oder Oureque zwiſchen Meaux/ Soiſſons und Senlis. Man ſagt/ daß ſie unter Ludovici des dicken regierung erbauet/ und von ſelbigem das fort de Milon oder Firmitas Milonis genennet worden. Nachgehends gehörte ſie Hugoni dem groſſen/ Grafen von Vermandois und Valois/ ꝛc. Königs Heinrici I ſohne. Ferte Milon iſt eine groſſe ſtadt mit einem caſtel und ziemlich groſſen vorſtädten verſehen/ und hat im 16den ſeculo in den einheimiſchen kriegen viel erduldet.

Fervaux/ (Johannes) von Lothringen/ iſt der warhafftige urheber der bayeriſchen jahr-bücher/ welche unter dem namen Joañis Adelzreiteri heraus gekom̃en. *Chriſtoph Arnold* in vita M. Velſeri p. 46; *Bayle*.

Fervehan/

Digitized by Google

Fervehan / ein Engeländer/welcher in dem 13den seculo berühmt war. Nachdem er zu Oxfort den grund zu seinen studiis geleget/ begab er sich nach Paris/ und von dar nach Bononien/ selbige zu continuiren. Wie er dann in der artzney-kunst es schon weit gebracht hatte. Allein er befande einen höhern trieb zur Gottesgelahrtheit bey sich/daher er sich auch einig und allein selbige gründlich zu erlernen beflissen. Hierauf wurde er Bischoff zu Chester/ und nachgehends zu Durham. Er soll an. 1241 gestorben seyn. Unter seinen schrifften sind: de viribus herbarum; practica medicina, &c. *Leland.*; *Baleus & Pitseus* de script. Angl.; *Godwin.* de Episc. Angl. &c.

Ferus; (Johannes) s. Wild.

Fescennia/ eine stadt in Hetruria/ deren alte einwohner / wo wir anders dem Plinio gläuben wollen/ von den Athenienſern entſprungen. Sie waren von natur zu lustigen possen geneigt/ und hatten ihr vergnügen an einer gewissen art der poesie / die voller stichel- und schertz-reden/ und mit groben zoten untermischet war / woher das sprüchwort kam: versus fescennini, welchen namen man hernach solchen versen zu geben pflegte/ die züchtige ohren beleidigen/ und mehr als zu gewöhnlich in der welt sind. Augustus machte in seinem triumvirat dergleichen verse wider Pollionem. Ortelius setzet diese stadt im patrimonio di S. Petro, unter dem namen Civita Castellana; Cluverius aber nennet sie Falese/ unter welchem namen sie Ferrarius mit dem titul eines hertzogthums beleget/ und zwischen Orta nord- und Civita Castellana südwärts setzet. *Plinius* l. 3 c. 5; *Ortelius*; *Baudrand*; *&c.*

Fesch/ (Remigius und Christophorus) waren zwey brüder/ und lebten zu anfang des 17den seculi. Der erste davon ward professor der rechten zu Basel/ und lehrete mit grossem ruhme. Er wendete nebst seinem bruder allen erſinnlichen fleiß an / eine auserlesene bibliothec von gedruckten und geschriebenen büchern / desgleichen ein cabinet von raren edelgesteinen und andern kostbaren stücken anzuschaffen. Memoires du tems.

Fesoli oder **Fiesole**/ eine gewisse brüderschafft von mönchen / welche auch S. Hieronymi bettel-brüder genennet werden/und von Carolo/ des Grafen von Mont Granello sohne gestifftet worden / als welcher ums jahr Christi 1386 auf dem gebürge Fiesole ein einsames leben führete/ und dadurch gelegenheit gab/ daß sich noch unterschiedliche andere personen in seine gesellschafft mit begaben/ da er denn hernach diese brüderschafft stifftete/ welche erstlich vom Pabst Innocentio VII gebilliget und hernach von Gregorio XII und Eugenio IV unter S. Augustini reguln bestätiget worden. *Spondan.* A. C. 1386 n. 12; *Miraus* l. 1 c. 22. hist. relig.

Fessole oder **Fiezzole**/ lat. Fesulæ, eine bischöffliche italiänische stadt in Toscanien/ in welcher provintz sie vor zeiten eine von den darinnen gelegenen 12 ansehnlichsten städten war / und zwar der sitz der toscanischen wahrsager und zeichendeuter/ welche ihren aberglauben den Römern mittheileten. Diese stadt war vor zeiten so mächtig / daß Stilico mit derselben einwohner beystand Rhadagaisum / den König der Gothen schlug/ und wie man vorgiebt in die 100000 mann von seinen leuten tödtete. Nach der zeit aber haben die Florentiner diese stadt ruiniret/ um ihre eigene groß zu machen. *Leander Alberti* in descr. Ital.; *Franciſc. Diacetti* in vit. sanct. hujus vrbis.

Festivus; s. Aurelianus Festivus.

Festus Porcius/ ein römischer Proconsul und land-pfleger in Judäa im 1sten seculo/ welcher Felici succedirte. Vor ihm wurde S. Paulus von dem hohenpriester und obersten des jüdischen volcks verklaget. Da aber der apostel/ als ein römischer bürger / an den Käyser appellirte/ schickete ihn Festus nach Rom. *Actor.* c. 25, 26; *Ioſeph.* l. 20 c. 7 & 8.

Festus Avienus Rufus; s. Avienus / Sextus Pompejus und Percennius/ &c.

Fethelmachus/ der 38ste König in Schottland / succedirte Augustano/ und fiel im andern jahre seiner regierung in der Picten land ein / und verwüstete daſſelbige ; und da sie hierauf mit einer armee zu felde giengen/ wurden sie geschlagen/ und das haupt-corpo von ihrer armee gefangen genommen. Drey tage darauf starb der König der Picten an seinen empfangenen wunden. Die Schottländer aber/ ob sie schon viel mannschafft in diesem treffen verlohren / wusten sich dennoch dieses sieges zu ihren nutzen zu gebrauchen/ und überschwemmeten fast das gantze pictische land. Als nun die Picten nicht im stande waren/ ihnen mit einer armee das haupt zu bieten/ so fielen sie die plünderer an/ welche in kleinen partheyen ausstreifften. Ja / Hergustus/ welcher dem verstorbenen Könige der Picten succedirte / beredete zwey von seinen unterthanen/daß sie sich vor Schotten ausgaben/ und einen von Fethelmachi musicanten/welche dazumal ihrer gewonheit nach in ihres Herrn schlaf-kammer aufwarteten/ und ihn im schlafe einspieleten/ mit gelde bestachen/ der ihnen so dann gelegenheit machte/ den König in derselbigen nacht zu ermorden/ welches geschahe in der mitten des 4ten seculi. *Buchan.* hist. Scot.

Fetichen / sind gewisse gottheiten in Guinea / davon einige zu einer gantzen provintz / andere aber zu einer gewissen familie zum schutz-gott ausserbeten werden. *Dapperi* descript. Africæ.

Fetu/ ist eine landschafft in Africa/ auf der gold-küste von Guinea an dem äthiopischen meere. Mitten durch dis land läuffet ein fluß süsses wassers/ welcher sich bey dem castel S. George d' el Mina in das meer ergeust. Der haupt-platz darinnen heist gleichfalls Fetu/ ist ziemlich groß und volckreich/ und mit bäumen rings umher bewachsen; wiewohl die häuser sehr schlecht/ und die gassen so enge sind/daß kaum 2 personen neben einander gehen können. Die andern städte/ oder vielmehr dörffer sind von keiner wichtigkeit. Unterschiedene europäische nationen aber haben sich allhier festungen gebauet/ darunter die älteste und vornehmste das castel S. George d' el Mina, welches von den Portugiesen ums jahr 1481 aufgeführet/ nachgehends aber in der Holländer hände gerathen. Ferner ist das castel an Cabo Corso, welches an. 1652 von der schwedischen compagnie zu bauen angefangen/und Carolusburg genennet worden. Nach vielen streitigteiten aber zwischen den Schweden/Dänen und Holländern an die Engeländer kommen. Und endlich Friedrichsburg/welches gantz nahe an Cabo Corso lieget/ und an. 1659 von der dänemärckischen compagnie ist angeleget worden. Das gantze land Fetu ist gegen die see mit hohen bergen und stein-felsen/auch tieffen thälern angefüllet. Der grund des erdreichs ist gantz dürre / voll sandes und kleiner steinlein/ dabey aber doch fruchtbar / indem er verschiedene früchte/ bäume und erd-gewächse hervor bringet / auch eine doppelte erndte giebet. Die lufft aber ist sehr ungesund/ und können sonderlich die ausländer selbige nicht vertragen. Die einwohner sind schwartze Mohren und dabey götzendiener. Sie haben einen König/ welchen sie Ohin nennen / der aber in gemeinen land-sachen nichts vor sich allein verordnen darff / wenn nicht die vornehmsten des reichs und des volcks solches gut heissen. Ihre krieges-waffen sind mußqueten/ welche sie von den Europäern bekommen/ bogen/ säbel/ spiesse/ schilde/ schirmhaube/ und ein breiter gürtel um den leib. *Wilh. Iob. Mullers* beschreib. der landschafft Fetu.

Fevardentius/ (Franciscus) ein berühmter Barfüsser-mönch/ und Doctor der universität zu Paris/ war an. 1541 zu Contance in der Unter-Normandie gebohren. Er war einer der hitzigsten feinde/ welche iemals die Protestanten gehabt haben. Sonsten ließ er an. 1575 und 1576 die fünff bücher des Irenäi mit anmerckungen drucken/ desgleichen verschiedene wercker wider die Reformirten / darunter seine theomachia calvinistica, ferner einige commentarii über die bücher der heiligen schrifft/ Ruth/ Esther / über einige capitel aus dem Hiob / über Jonam/ die epistel Pauli an den Philemon/ des Jacobi/ Petri und Judas; histoire de la fondation de l'Eglise & Abbaye du Mont saint Michael, und andere mehr. Doch war er nicht allein den Protestirenden auf das äuserste gehäßig/ sondern auch seinen eigenen glaubens-genossen/ wenn sie seine meynung nicht billigen wolten/ davon Suarez/ welcher seinen betrug/ den er zu beweisung der unbefleckten empfängniß der jungfrau Maria in anführung einer eingeflickten passage aus dem Cyrillo begangen/ entdecket/ die probe geben kan. Wie er sich nun gegen seines gleichen vergriffen ; also scheuete er sich auch nicht wider gekrönte häupter/ die Könige Heinricum III und IV seinen aufrührischen kopff in predigten zu erkennen zu geben. Endlich starb er zu Paris an. 1610 den 1 januarii. *Ribetus* in critico sacro l. 2 c. 6; *du Chesne* biblioth. des histoir. de France; *Labbeus* dissertat. de script. eccles. t. 1 p. 360; *Maimbourg.* hist. de la Ligue p. 295; *du Pin* bibl. des Auteurs eccles. t. 1 p. 73. 74; *Bayle.*

Feuci / (Johannes de) canonicus regularis des Augustiner-ordens in den Niederlanden/ und nachgehends abt zu Mont S. Eloy in Artois/ lebte um das jahr 1530. Er wurde von dem Käyser Carolo V zu seinen rath ernennet/ und schrieb eine chronicke von den Foretiers Grafen von Flandern. *Valer. Andr.* biblioth Belg.

Feugueraus/ (Wilhelmus) war von Rouen gebürtig/und lehrete die Gottesgelahrtheit zu Leyden/ kam aber von dar an. 1579 in sein vaterland/ wo er an. 1613 gestorben. Er hat den tractat des Bertrandi/ de corpore & sanguine Christi, heraus gegeben/ wie nicht weniger eine antwort auf die frage eines Seeländers/ de ecclesiæ perpetuitate & notis. *Meursius* Athen. Bat.

Fevillans/ ein geistlicher orden/ welcher zu ende des 16den seculi von Johanne de la Barriere / dem abte zu Fevillans/ gestifftet worden. Sixtus V, Clemens VIII und Paulus V haben ihm besondere Superiores verstattet. Es sind auch Nonnen/ welche diesem orden folgen/und den namen Fevillantines führen. *Spondanus* A. C. 1586 n. 4; *Sammarthan.* Gall. christian. tom. 3 pag. 430. 447 seq.; *Miraus* hist. rel. s. Barriere.

Fevillant; (le Petit) s. Montgaillard.

Fevinus/ (Petrus) ein probst zu Arras/ und brodtverwahrer des Königes Caroli VII, lebte in dem 15den seculo/ und starb an. 1433. Man leget ihm die historie von den kriegen zwischen den häusern Orleans und Burgund bey. *Valer. Andr.* bibl. Belg.

Feurbornius/ (Justus) ein berühmter Gottes-gelahrter der evangelisch-lutherischen kirchen/ wurde zu Hervorden in Westphalen an. 1587 den 13 novemb. gebohren. Nachdem er den grund zu den wissenschafften an diesem seinem geburts-orte geleget/ wurde er nach Lemgow geschicket/ die rechte daselbst zu erlernen. Allein sein innerlicher trieb führte ihn mehr zur Gottes-gelahrtheit / weswegen er auch / nachdem er in den humanioribus sich so wohl an letzt-gedachtem orte als zu Statthagen umgesehen/ auch unter dem Superintendenten zu Statthagen/ D. Jacobo Bernhardi/ eine disputation von der heiligen schrifft gehalten/ sich an. 1612 nach Giessen gewendet / da er unter Mentzero/ Helvico und Finckio der theologie mit grossem eifer obgelegen. Und ob er zwar das folgende jahr Giessen wegen der pest verlassen muste / so gieng er doch nach kurtzer zeit/ in welcher er Mayntz/ Franckfurt und Cölln besehen hatte/ wieder aufs neue dahin / und nahm an. 1614 die Magister-würde an. Hierauf fieng er selbsten in der philosophie zu lesen an/ und verheyrathete sich an. 1616 den 28 october mit der tochter

Digitized by Google

des gedachten berühmten theologi Mentzeri / welcher ihn an eben dem tage zum Doctor in der theologie machte. Gleich nach der hochzeit beruffte ihn der Landgraf Ludwig zum hof-prediger nach Darmstadt/und gab ihm kurtz darauf die ausserordentliche profeßion der theologie/wie auch die stelle eines pfarrers zu Giessen. An. 1618 wurde er nach dem tode des D. Helvici professor ordinarius der theologie/ welches amt er bis an. 1624 verwaltet / da ihn der Landgraf Ludwig nach Marpurg berieff / um daselbst die stelle eines professoris und predigers zu übernehmen/ welche er auch bis an. 1649 bekleidet. In diesem jahre schickte ihm der Landgraf Georgius eine vocation nach Giessen zu / bey ihm dem amte eines hof-predigers vorzustehen. Das folgende jahr wurde die universität Giessen wiederum zu stande gebracht / und er zum ersten Rectore, theologiæ professore primario und Superintendenten der kirchen und schulen in dem marpurgischen antheile/ gemachet. Sonsten wurden ihm von Franckfurt/ Altorff / Jena / Straßburg / Wittenberg und andern orten vocationes zugeschicket/ die er aber sämtlich ausgeschlagen/ und zu Giessen bis an seinen tod / der an. 1656 den 6 februarii erfolget/ ausgehalten. Seine schrifften sind: κοινωνογραφία χειστολογική; sciagraphiæ theologicæ dissertat. IX de Christo; disputat. theolog. de quæstionibus: 1) an in infantes actualia cadant peccata? 2) an Deus posteros & filios puniat ob majorum & parentum suorum flagitia? 3) an impetrata peccatorum remissio per subsequentia peccata fieri possit irrita? dissertat. theolog. biga α) de electione & vocatione ad vitam æternam; β) de æterna Christi Deitate; fasciculi VI dissert.; examen confessionis Ioan. Combachii, prof. Marp. de persona & officio Christi; sacrarum disquisitionum syntagmata II, in quibus beata ἐνθρώπησις, Christiana chrematistica, sacra I. C. cœna, &c. explicantur; fundamentalis deductio contra ἀνωφελῆ Casellana; anti-Enjedinus posthumus; anti-Ostorodus; de natura & gratia contra Amyraldum &c. *Henning. Witte* in memor. theologor. nostri temporis decad. IX p. 1151 seq.; *Spizel.* templo honor. p. 211 seq.; *Freher.*

Feure/ (Ludovicus le) Herr von Caumartin und Boißi/ der älteste sohn Ludovici/ königlichen siegel-verwahrers/ so an. 1623 gestorben / und bruder Francisci/ so Bischoff zu Amiens in der Picardie worden / und an. 1652 dieses zeitliche gesegnet. Er wurde anfangs rath bey dem Grand Conseil/ nachmals requeten-meister / präsident der requêten du Palais, staats-rath und als ambassadeur nach der Schweitz und der republic Venedig geschicket. Nachdem seine erste gemahlin ohne kinder verstorben/ heyrathete er Magdalenam von Choisi/ und zeugete mit ihr Ludovicum Franciscum / Herrn von Caumartin / Boißi / Argouges/ Maizy/ec. Dieser wurde anfangs parlaments-rath und requeten-meister. Der König gab ihm an. 1666 die siegel bey den grossen gerichts-tagen in Auvergne in verwahrung. Hierauf wurde er intendante über Champagne/ und ordentlicher staats-rath. Er bekleidete auch zu zweyen malen die stelle eines commissarii bey den ständen von Bretagne mit deren grossen vergnügen/ und starb an. 1687 den 3 mertz / zwey söhne/ die gleichfalls in hohen bedienungen bey ihrem König stehen / hinterlassend. Memoires historiques.

Feuret/ (Carolus) Herr von S Memi und Godan/ rath und königlicher Secretarius bey dem parlamente zu Bourgogne und dem Conseil der dreyen stände dieser provintz/ war von Dijon aus einer ansehnlichen familie gebohren. Durch seine wissenschafften / welche er sich in den geist- und weltlichen rechten/desgleichen in der historie und elegantioribus erworben/brachte er sich bey vielen vornehmen personen grosse hochachtung zu wege. Absonderlich war ihm der Printz Ludovicus II von Conde sehr gewogen/ und gab ihm auch befehl / einen tractat zu schreiben/ welcher unter dem titul: traite de l'abus & du vray sujet des appellations qualifiées de ce nom d'abus, in zwey bänden in folio zu Lyon heraus gekommen. Er starb anno 1661 in dem 78sten jahre seines alters.

Feurs / bey den alten Forum Segusianorum, ist eine frantzösische stadt in Forez an der Loire/an dem einfluße des Lignons zwischen Lyon/ Roanne und S. Estienne. Urfe gedencket insonderheit dieses ortes in seinem roman von der Asträa.

Feus Belchamus / oder wie er von andern genennet wird/ **Belcharius**/ ein Florentiner/ war um das jahr 1470 berühmt. Man hat von ihm das leben des heiligen Columbani/des stiffters der Jesuaten. *Voss.* de hist. lat. l. 3 p. 603.

Fez / ist eine africanische stadt und königreich in der Barbarey zwischen dem mittelländischen meere auf der einen/ und zwischen der offenbaren see und dem königreiche Algier auf der andern seite. Der fluß Mulvia scheidet es ostwärts von Algier/ das offenbare welt-meer aber schlägt daran westwärts. Das gebürge Atlas und der fluß Ommirabi scheiden es südwerts von Segelmessa und Marocco mittagwärts/ die meer-enge von Gibraltar aber und das mittel-meer nordwärts von Spanien. Fez ist ein stück von dem alten Mauritania Tingitana, und begreifft sieben provintzen in sich/ nemlich Temesna/ Fez und Ascar am offenbaren welt-meere/ Habat an gedachter meer-enge/ Errif und Garet an der mittelländischen see / Chaus aber ist mitten im lande drinnen. Die stadt Fez ist die zierde des gantzen königreichs/ ja der gesamten Barbarey. Sie lieget 100 meilen vom offenbaren und eben so weit vom mittel-meere/ am flusse Perles oder Fez / welcher zwischen den beyden flüssen Bunassar und Suna hinläufft. Sie ist viereckigt gebauet/und stehet in der mitten auf einer ebene/ die aussen-theile aber sind bergicht. Sie hat auswärts eine ziemliche menge von vorstädten / unter welchen ihrer 32 die vornehmsten sind / etliche unter ihnen haben 500 / einige 1000 und andere 2000 häuser in sich. Die stadt hat 12 haupt-theile/ 62 grosse marckt-plätze/ über 200 breite und enge strasen / nebst unzehlbaren kleinen gassen. Ferner siehet man 700 moscheen / eine grosse anzahl von collegiis, hospitälen / bädern und dergleichen/ 86 thore und 150 öffentliche secrete / deren unflat sämtlich durchs wasser weggeschwämmet wird. Uber dieses hat sie auch 250 brücken/ unter welchen ihrer viele/ so mit gebäuen bedecket sind/ daß man sie fast nicht für brücken erkennen kan. Uber dieses zählet man darinnen 86 öffentliche und über 600 privat-brunnen. Die häuser sind wohl gebauet/ auswendig mit mosaischer oder zierlich-eingelegter arbeit / und inwendig mit blumen / früchten und landschafften bemahlet. Unter den moscheen sind ihrer 50 mit ungemeiner pracht erbauet/ und werden von vielen marmornen pfeilern unterstützet. Die meisten darunter sind weder gewölbet noch gepflastert/ noch getäfelt / sondern mit geflochtenen decken überaus artig gezieret. Die gröste soll eine halbe meile in umfang / 31 thore und 42 gallerien haben. Der hof wird von 35 schwibbogen in der länge / und von zwantzig in der breite unterhalten. Die einkünffte dieser kirche sollen sich täglich auf 200 oder wie andere wollen gar auf 400 ducaten erstrecken. Unter den an diesem orte befindlichen collegiis kömmt der bau desjenigen/ welches der König Habu Henon aufführen lassen/ auf 500000 ducaten zu stehen / dem es durchaus mit mosaischer arbeit in gold/ blauer farbe und marmor/ wie auch mit ehernen thoren ausgezieret ist. In dieses collegii bibliothec sind 2000 arabische manuscripta, nebst noch vielen andern. Ferner giebts in und um diese stadt herum 200 hospitäler / unter welchen ihrer 25 vor die einheimischen krancken gestifftet sind/und kan das gröste 2000 personen erhalten; die übrigen aber gehören vor die fremden. Doch sind die darzu vermachten einkünffte zu andern sachen gebrauchet worden/ daß also den krancken nur das lager und 3 tage lang unterhalt verschaffet wird. Nebst dem hat diese stadt 200 warme bäder/und eben so viel wirthshäuser/ deren etliche über 200 kammern und zimmer in sich haben. Weiter gehören auch 400 mühlen darzu. Der grosse viereckigte platz der kauffleute ist mit mauren umgeben/ und kan mit 12 thoren/ wie eine stadt/verschlossen werden. Er ist in 15 quartieren eingetheilet/ deren iegliches seine besondere handwercks- und handels-leute hat/ und im gantzen begriff giebts 20000 handwercker / künstler und handels-leute von allerley gattungen. Ohngefehr 1200 schritte von der stadt lieget Neu-Fez/ allwo der König seinen pallast hat/ und insonderheit der hof sich aufhält. So sahe das alte Fez aus. Allein/ dieser zustand hat sich nun geändert/ wie aus folgender beschreibung zu ersehen. Der umkreiß des orts ist ohngefehr 4 meilen/ wiewohl innerhalb der mauren viel gärten sind. Es sind anietzo keine vorstädte vorhanden/ aber 7 haupt-thore. Die strasen sind sehr enge/ und haben thore/ die alle nächte zugeschlossen werden/ um dem volcke zu wehren / daß es nicht von einem quartiere zum andern lauffen könne. Die häuser sind alle oben mit erde beworffen / und ob wohl von aussen nichts schönes dran ist/ so sind sie doch von innen sehr nett und zierlich. Der gantze handel und folglich auch aller reichthum des gantzen landes ist in dieser stadt beysammen. Sie hat 2 castelle / die aber mit keiner artillerie versehen sind. Das eine ist sehr alt/ und die mauern davon sind an einigen orten gantz eingerissen; das andere aber ist nur vor etlichen jahren gebauet worden von dem berühmten Muley-Archy/ und hat 2 basteyen auf beyden seiten der stadt/ auf deren ieglicher 2 grosse eiserne stücke stehen. Der fluß/welcher von Fez-Gedide oder Fez-le Néve herab fället/läufft mitten durch Fez-Bele durch/ da er sich dann in 6 arme theilet/von welchen die gantze stadt mit wasser versehen wird/ so/daß ieglich hauß 3 biß 4 brunnen hat. Desgleichen so treibet auch dieser fluß / nachdem er sich also zertheilet/ 366 mühlen / und giebet wasser her zu eben so vielen bädern. Ferner sind auch in der stadt 366 back-öfen/ und weil diese leute täglich frisch brodt zu backen gewohnet sind / so bedienet man sich derselben stets bis gegen 4 uhr nachmittage. Uber dieses giebts allhier 4 haupt-moscheen/und in die 500 kleinere/ die nicht so viel einkommens haben als jene. Die grosse moschee / Carovin genannt/ ist des Cadi oder obersten priesters residenz. Nahe bey diesem tempel stehen gewisse collegia/ worinnen diejenigen / welche verlangen Talbes oder lehrer ihres gesetzes zu werden/ dem studieren obliegen. Das prächtigste unter allen wurde von Muley-Archy erbauet. In diesen collegiis lernen sie nichts anders/als eintzig und allein die arabische sprache / worinnen der alcoran geschrieben worden/ welcher dialectus von der gemeinen mund-art sehr unterschieden ist. Die stadt Fez-Gedine/ welche über Fez-Bele lieget/ dienet dieser an statt einer citadelle. Muley-Archy hat einen pallast und ein serrail oder frauenzimmer darinnen erbauet/ wie denn auch eine weite und sehr schöne moschee darinnen ist. Das alte Fez wurde von Muley-Drice/ dem ersten Könige der Araber / welcher in diesem lande herrschete/ zu bauen angefangen. Dieser wird als ein heiliger verehret / weil er die Jüden in dieser stadt zwang/daß sie den alcoran annehmen musten. Seine nachkömmlinge halten sich annoch daselbst auf/und darf kein Jüde noch Christe durch die strase ihres pallastes gehen. Sein begräbniß ist in den bergen Serhon/ und dienet denjenigen zu einer sicheren zuflucht/ welche / wenn der König auf sie ungnädig worden / oder wenn sie etwas verbrochen/ dahin fliehen/ um den händen der richter zu entgehen; wie dann auch der pallast/worinnen besagter König gewohnet/ eben dergleichen privilegium hat. Das land Fez ist am besten angebauet unter allen landschafften in der gantzen Barbarey / hat viel feine städte/und ist mit flüssen wohl bewässert. Der König von Marocco ist Herr davon/ welcher sich tituliren lässet: Käyser von Africa/ König von Marocco/Fez/ Suz und Falette/ Herr von Daro/ Gago/ Guinea/ec. Das land ist von Mauren und Arabern bewohnet/ welchen erlaubet ist/ vier weiber zu heyrathen/ und darnebst so viel concubinen zu halten/ als ihnen beliebet. Ihre todten pflegen sie allezeit in neue erde und frische gräber zu begraben/ damit es ihnen/ wie sie gläuben / der-

maleins

Digitized by Google

maleins bey der auferſtehung nicht beſchwerlich falle/ihre gliedmaſſen wieder zu finden/ und des einen ſeine von des andern zu unterſcheiden. *Sanſon.*; *du Val*; *Marmol.*; *Monette* hiſtor. du Roiaume de Marocco; *Dapper.* deſcr. Afr.; *S. Olon* relation de l'empire de Maroc.

Fezzen oder **Feſſen**/ iſt eine groſſe und wüſte landſchafft in Africa in Biledulgerid oder Numidien/nebſt einer ſtadt gleiches namens. Sie lieget jenſeit der vielen berge/ woraus das gebürge Atlas beſtehet/ gegen Gadema oder Gadomeſſa und Angela zu. *Dapper* deſcr. Afric.

S. **Fiacer**/ war des Königes Eugenii IV in Schottland/ der anno 606 regierte/ſohn/ und wurde von Conano/ dem Biſchoffe von Man/ aufferzogen/ welcher ihm einen ſolchen haß wider die welt beygebracht/ daß/ ungeachtet er erbe zur krone war/er dennoch lieber mit ſeiner ſchweſter Sira unbekannter weiſe in Franckreich ſich begab. Als er nun nach Meaux kommen/ that der Biſchoff ſelbiges orts ſeine ſchweſter in ein kloſter/ ihm aber räumete er einen ort ein/ daſelbſt eine einſiedlers-zelle zu bauen. Gedachter ort war nahe bey dem wald Fordille/ allwo er/ wie die legende berichtet/ ſehr viel wunderwercke ſoll gethan haben. Als nun ſein vater geſtorben/und deſſen jüngerer ſohn Ferchard wegen ſeiner üblen regierung vom throne geſtoſen worden/ ſchickten die Schottländer einige geſandten zu Fiacer/ und lieſſen ihn erſuchen/daß er wieder nach hauſe kommen und die krone annehmen möchte. Allein/ſein einſames leben gefiel ihm ſo wohl/ daß er ihrer bitte nicht willfahren wolte. Nachgehends ſtarb er/ und wurde in der dom-kirche zu Meaux begraben. Als der König in Engeland/Heinricus V vom Könige in Franckreich/ Carolo VI, welcher ſchottländiſche trouppen in ſeinen dienſten hatte/ bey Baugy geſchlagen worden/ plünderte er des Fiacers kloſter/ weiln er ein Schottländer geweſen. Allein/hierauf ſoll er alſofort den blut-fluß/ ſo dazumal S. Fiacers kranckheit genennet wurde/ bekommen haben/ an welcher er auch zu Bois de Vincennes an. 1422 ſterben muſte. In währender kranckheit ſoll er dieſe worte von ſich haben vernehmen laſſen: daß er wohl ſehe/ daß nicht allein die Schottländer auf erden/ ſondern auch die/ ſo bereits im himmel wären/es mit den Frantzoſen hielten. *Surius* t. 4; *P. Giry.*

Fiano/ iſt eine italiäniſche ſtadt im patrimonio Petri, nahe bey der Tyber/ welche mit dem titul eines hertzogthums beehret iſt.

Fianone/ lat. Flanona und Flavona, iſt die hinterſte ſtadt in Iſtrien am adriatiſchem meere/mit einem guten haven/ und gehöret den Venetianern zu. Sie lieget auf einem berge/ der/ wo er abhängig iſt/ einen krummen hat/ ſo 22 mühlen treiben ſoll/ ehe er auf die ebene hinab fällt. *Leander Alberti* deſcr. Ital.

Fichardus/ (Johannes) einer der berühmteſten rechts-gelehrten ſeiner zeit/ward zu Franckfurt am Mayn an. 1511 gebohren. Nachdem er an ſeinem geburts-orte ſich in den humanioribus feſte geſetzet/ begab er ſich nach Freyburg in Brißgau/ daſelbſt die rechte unter dem berühmten Zaſio zu ſtudiren. Von dar kam er nach Speyer/ daſelbſt bey dem kammer-gerichte ſich zu üben. Nach verflieſſung einiger zeit gieng er nach Italien/ und lehrte die rechte zu Padua und Bologna/bis er endlich bey ſeiner zurückkunfft in ſeinem vaterlande Syndicus worden. Dieſes amt/gleichwie er es mit groſſer treue bis an ſeinen tod/ der anno 1581 erfolget/ in die 44 jahr verwaltet/ ſo unterließ er dennoch nicht/ der welt durch öffentliche ſchrifften zu nutzen. Unter dieſen ſind: perioche vitarum recentiorum ICtorum ab Irnerio usque ad Zaſium; indices duo omnium ſcriptorum in jure tam pontificio quam civili; tractatus cautelarum omnium ICtorum, qui hactenus cautelarum materiam ex profeſſo tractarunt; libri Galeni de libris propriis, de ordine librorum ſuorum, de præſagiis ex inſomniis, quomodo morbum ſimulantes ſint deprehendendi; de exercitatione parvæ pilæ; conſilium in morbo comitiali, welche er aus dem griechiſchen ins lateiniſche überſetzet/ und einige andere *Melchior Adam* in vit. German. ICtor.; *Pantaleon* l. 3 proſopogr.; *Thuan.* hiſt. l. 74; *Pancir.* de clar. legum Interpr.; *Teiſſier* elog. des hommes ſçavans t. 1 & 3.

Fichtelberg/ lat. mons piniferus, iſt ein groß und hohes gebürge in Teutſchland/welches den namen von den fichten hat/damit es bewachſen iſt. Gegen morgen ſtöſet es an Böhmen/gegen mittag an die ober-Pfaltz und Bayern/ gegen abend an Francken/ und gegen mitternacht an Voigtland und Thüringen. Es liegt in einer rauhen und unfreundlichen gegend/ und ſoll in den alten zeiten von den Nariſcis mit ſeyn bewohnet worden. Dieſes gebürge hat auch allerhand metall in ſich. Sonderlich aber iſt es bekannt/ daß ohne die andern kleinen flüſſe der Mayn/ die Eger/die Naab und die Saale daraus entſpringen/ davon der Mayn gegen abend/ die Eger gegen morgen/ die Naab gegen mittag/ und die Saale gegen mitternacht ihren lauff nimmt. *Caſparis Bruſchii* beſchreibung des Fichtelberges.

Ficinus/ (Johannes) insgemein Johann Feyge genannt/ein berühmter rechts-gelehrter war von Lichtenau in Heſſen gebürtig/und lehrte in dem 16den ſeculo. Der Landgraf Philipp in Heſſen ernannte ihn wegen ſeiner gelehrſamkeit zu einen geheimen Rath und Cantzler/ welche wichtige ehren-ſtelle er auch mit groſſem vergnügen ſeines Principalen iederzeit bekleidet. Gleichwie er ein ſonderbarer liebhaber der gelehrten war/alſo hat er zu ſtifftung der academie Marpurg nicht wenig beygetragen. Er wurde zum Cantzler beſagter academie erwählet/und erhielte er vor ſie bey dem Käyſer Carolo V die confirmation und behörige freyheiten. *Chytræus* in Saxon.; *Melch. Adam.* in vit. ICtor.; *Freher.* in theatro.

Ficinus/ (Marſilius) von Florentz/ war an. 1433 gebohren worden/ und legte ſich auf die griechiſche und lateiniſche ſprache. Abſonderlich aber ſtudirte er die theologie und philoſophie/ darinnen er der platoniſchen ſecte zugethan war/ und überſetzte unterſchiedlicher berühmter leute ſchrifften/ welche des Platonis lehre vertheidiget/ als des Plotini/ Jamblichii/Procli/ ꝛc. ins lateiniſche. Seine wercke ſind in 2 folianten zu Baſel an. 1561 und 1576 gedruckt worden. Dominicus Melſinus hat ſein leben beſchrieben. *Paul. Iovius* in elog.; *Trithemius*; *Ludovic. Vives*; *Geſnerus*; *Bellarmin.*; *Poſſevinus*; *Guicciardinus*; *Ioh. Baptiſta Criſpus* de philoſoph. caute legendis; &c.

Fidati/ (Simeon) oder de Caſſia von ſeinem geburts-orte in Italien genannt/ war ein Auguſtiner-mönch/ und machte ſich ſo wol durch ſeine wiſſenſchafften als frömmigkeit bekannt. Man ſagt/ daß er anno 1348 geſtorben. Unter ſeinen ſchrifften ſind die berühmteſten: de geſtis Domini Salvatoris l. 15; de beata virgine. *Pamphil.* de viris illuſtr. ord. Aug.; *Sixt. ſenenſ.* l. 4 bibl. ſ.; *Tritbem.* & *Bellarmin.* de ſcriptor. eccleſ. *Sabellio*; *Volaterran.*; *Simler*; *Poſſevinus*; &c.

Fidellus/ (Ludovicus) ein Doctor zu Paris/ lebte im 16den ſeculo/ſchrieb 7 bücher de mundi ſtructura, 4 de militia ſpirituali, &c und ſtarb an. 1562. *Valerius Andreas*; *Miræus*; &c.

Fideri/ war ein Käyſer in Japan/welcher ſeinem vater Taiko an. C. 1598 ſuccedirte/ohngeacht er dazumal nicht über 6 jahr alt war. Ongoſchio/ſein vormund/hatte dem vater Taiko kraft einer mit ſeinem blute verſiegelten verſicherung verſprochen/ daß er dem jungen Printzen/ ſo bald er würde das 15de jahr erreicht haben/ die regierung übergeben/ und ihn durch den Dayro krönen laſſen wolte. Allein/ er ſtieß denſelbigen vom throne/ und nöthigte ihn/ ſeine tochter zu heyrathen. Fideri nun ſein recht zu behaupten/ brachte eine mächtige armee wider den tyrannen auf die beine/ wurde aber geſchlagen und in ſolche noth gebracht/ daß er ſeine gemahlin zu Ongoſchio ſenden muſte/ um ſelbigen demüthigſt zu erſuchen/ daß er ihm nur das leben nebſt einiger landſchafft ſchencken und einräumen wolte/ worinnen er ſich in der ſtille fortbringen möchte. Allein der tyranne wolte ſeine tochter nicht vor ſich kommen laſſen/ ſondern/ nachdem er die ſtadt Ozacha einbekommen/ woſelbſt ſich Fideri nebſt ſeiner gemahlin in dem pallaſte verſchloſſen/ ſteckte er ſolchen mit feuer an/daß ſie beyderſeits lebendig verbrennen muſten. *Mandelslo* indian. reiſe-beſchr.

Fides/ eine Göttin bey den Römern/ welcher ihr tempel auf dem Capitolio erbauet worden. *Cicero* l. 2 & 3 de natura Deor. & l. 3 de offic. c. 29.

Fidius/ ein gewiſſer abgott/ welchen die Römer von den Sabinis entlehnten/und ihn mit tempeln und opffern ſehr hoch ehrten. Ovidius berichtet/ daß er auf dem quiriniſchen hügel im monate junio verehret und angebetet worden. Er wurde auch ſanctus Sabus und Semipater genennet. *Varro* l. 4; *Halicarnaſſ.* l. 2; *Ovid.* faſt. 6 v. 213; *Struv.* antiq. Rom. p. 125 ſeq.

Fienes/ iſt der name einer edlen und alten engeländiſchen familie/ welche/ob ſie ſchon lange zeit in groſſen gnaden bey den Königen in Engeland geſtanden/ ſo iſt dennoch niemand aus derſelbigen eher zur würde eines Lords und Pairs dieſes königreichs gelanget/ als unter der regierung des Königs Eduardi IV, da Richard Fienes Thomä Lord Dacre tochter und eintzige erbin heyrathete/ und alſo dadurch/ vermöge eines königlichen im 37ſten jahre Heinrici VI datirten patents/ zum Lord Dacre erkläret wurde. Nachgehends ſuccedirte ihm ſein enckel/Thomas Fienes/in dieſer würde/ und wurde unter Heinrici VII und VIII regierung mit ins parlament beruffen. Da dieſer an. 1534 ſtarb/ ſuccedirte ihm ſein vetter und erbe Thomas. Dieſer ließ ſich an. 1541 von einigen liederlichen perſonen verleiten/zu Langthon-Parck in der grafſchafft Suſſex/ welcher ort dem Nicholas Pelham gehörte/ bey nächtlicher weile mit auszugehen/da ſie dann an einem orte/ Pikehay genannt/ mit 3 andern perſonen zuſammen geriethen/ſo/daß zwiſchen denſelbigen und ſeiner geſellſchafft eine ſchlägerey entſtund/ worinnen einer von ihnen tödtlich verwundet worden/ der auch bald hernach ſtarb. Darauf wurde Thomas dieſer mordthat beſchuldiget und deswegen gefänglich eingezogen. Ob er nun wol dieſes falls unſchuldig war/ ſintemal beſagter mord von ſeiner geſellſchafft in ſeiner abweſenheit begangen worden; ſo beredten ihn doch einige von den hofbedienten/ die nach ſeinen gütern und reichthume begierig waren/ daß er ſich ſchuldig erkennen und um gnade den König bitten ſolte. Als er ihnen nun hierinnen unvorſichtiger weiſe gehorchte/ ſo wurde das todes-urtheil über ihn geſprochen/ und auch würcklich vollzogen/ da er dann einen ſohn und erben/ mit namen Gregorius/ und eine tochter/ Margareta genannt/hinterließ. Dieſer Gregorius wurde zwar im erſten jahre der Königin Eliſabeth in ſeiner vorfahren würde wiederum eingeſetzt/ ſtarb aber erbloß im 36ſten jahre gedachter regierung. Darauf erhielt der Ritter Samſon Lennard/ welcher die ſchweſter heyrathete im 10den jahre des Königs Jacobi für ſich und ſeine erben die gnade als ein älteſter ſohn des Lord Dacres/ von deſſen würde und gütern poſſeßion zu nehmen/ worinnen ihm ſein ſohn Heinricus ſuccedirte. Dieſer hatte wiederum einen ſohn mit namen Richard Lord Dacre/welcher an. 1630 dieſes zeitliche geſegnete/ und von ſeiner erſten gemahlin Eliſabeth/des Ritters Arthur Throckmortor von Paulers-Peirce in der grafſchafft Northampton/ tochter und mit-erbin/ 4 ſöhne/ nemlich Franciſcum/ Richarden/ Thomam und Heinricum/ und von Dorothea/ſeiner andern gemahlin/Dudley Lord North tochter/einen ſohn mit namen Richard/ und eine tochter/Catharina genannt/hinterließ. Der älteſte ſohn Franciſcus ſuccedirte dem vater/ und heyrathete Eliſabeth/ Pauli/des Burggrafen von Banning/ tochter/ und hinterließ von ihr 2 ſöhne/mit namen Thomas/ welcher krafft eines im 26ſten jahre Caroli II datirten patents zum Grafen von Suſſex gemacht wurde/ und Heinricum. Es iſt auch ein Lord Say dieſes namens und geſchlechts vorhan-

Digitized by Google

den/ und letzlich ist der titul auf William/ den eintzigen überbliebenen sohn des Nathanael Fienes kommen/ welcher letztere Williams/ Lord Say und Seal anderer sohn war/ den er mit seiner gemahlin Elisabeth/ des Ritters John Eliot tochter gezeuget. Gedachter William vermählte sich mit Maria/ einer von seines vetters Richard Fienes töchtern/ welcher Williams/ des letztern Lord Say und Seal 4ter sohn war. *Dugdale.*

Fienus/ (Thomas) wurde an. 1566 zu Antwerpen gebohren/ und ward hernach zu Löven Professor medicinæ; schrieb de viribus imaginationis; de formatione fœtus; &c. und starb an. C. 1631. *Valerius Andreas* bibl. belg.; *Mercklin.* in Linden. renovato.

Fieschi/ das geschlecht ist eines der 4 vornehmsten von Genua und der ansehnlichsten durch gantz Italien/ welches von vielen jahrhunderten her die grafschafft Lavagni besessen. Daraus sind 2 Päbste/ Innocentius IV und Adrianus VI, viele Cardinäle und über 100 Ertz- und Bischöffe entsprossen. Nicht weniger hat es auch tapffere Generalen hervor gebracht. Allein die conjuration des Johann Ludwigs Fieschi hat dessen reichthum und macht nicht wenig geschwächet. Es hat sich im übrigen dieses haus in 2 haupt-äste zertheilet/ davon der jüngere zu Genua geblieben/ und unter andern Hugonem Fieschi hervor gebracht/ welcher sich wider die Protestirenden in Franckreich gebrauchen lassen/ und bey der belagerung vor Montauban sich an. 1621 befunden. Aus Franckreich begab er sich an des Käysers Ferdinandi II hof/ und als er von da nach Genua wieder zurück kommen/ schickte ihn diese republic als abgesandten nach Engeland/ und machte ihm zum General der galeeren und der armee/ welche wider die see-räuber von Barbarien agiren solte/ der ältere ast aber ließ sich in Franckreich nieder. Denn Scipio Fieschi/ der 4te sohn Sinibaldi/ Grafens von Castellan/ von Lavagni/ &c. war Hof-Cavalier bey der Königin Catharina de Medicis/ mit welcher er/ wegen seiner gemahlin Alphonsina Strozzi/ einer tochter Magdalenä de Medicis/ die ehre hatte/ verwandt zu seyn. An. 1573 befand er sich bey der belagerung vor Rochelle/ und an. 1578 ertheilte ihm der König Heinricus III den orden des H. Geistes. Sein sohn/ Franciscus Fieschi/ Graf von Lavagni und Bressuire/ hinterließ nebst andern kindern Carolum Leonem/ Grafen von Fieschi/ welcher ein vater Johannis Ludovici und verschiedener anderer kinder worden. *Foglieta* in elog.; *Zazzera* nobil. d' Ital.; *Augustin. Iustiniani* histor. Gen.; *Paul. Pansa* vita Innoc. IV; *Galeazzo Gualdo Priorati* scena de huom. illustr. d' Ital.; *Thuan.* histor. lib. 47.

Fieschi/ (Catharina von) hat sich durch ihr eingezogenes leben bekannt gemacht. Sie war eine tochter Jacobi von Fieschi/ und eine gemahlin Juliani Adorne. Man hat von ihr 2 bücher in gespräche abgefasset/ welche von ihrem tugendhafften gemüthe sattsames zeugniß geben. Sie starb an. 1510 den 14 sept. *Federico Federici* hist. della Casa Fiesca; *Soprani & Giustiniani* script. della Ligur.

Fieschi/ (Johannes Ludovicus von) ein junger Graf von Lavinia/ Sinibaldo Fieschi sohn/ den sein ehr-geitz und darauf erfolgtes glück berühmt gemacht. Der neid gegen die familie derer Doria/ die immer gröſſer und gröſſer wurden/ brachte ihn dahin/ daß er sich in eine unselige conspiration wider selbige einließ/ um Herr von Genua zu werden. Er wuste sein vorhaben durch seine verstellung und liebreitzende worte gar bald zum stande zu bringen. Und ob ihn gleich seine gemahlin mit vielen thränen davon abmahnete/ kehrte er sich doch nicht im geringsten daran/ sondern suchte sie mit der künfftigen hoheit zu trösten. Als nun auf die bestimmte zeit die gantze rotte zusammen kommen/ schritte er zur ausführung seines unglücklichen anschlags. Zwar anfänglich ließ es sich vor ihn alles wohl an/ dann seine leute sich des zeughauses bemächtigten/ da die galleen lagen. Allein/ da der Graf selbsten hingieng/ die gallee-sclaven frey zu machen/ um sich ihres beystandes zu gebrauchen/ fiel er den 1 jan. des 1547sten jahrs mit seiner schweren rüstung/ die er anhatte/ in das meer hinein/ und ersoff/ ohne daß man ihm bey der finstern nacht hätte hülffe leisten können. Seinen cörper/ welcher erst etliche tage hernach gefunden wurde/ schmiß man wieder zurücke ins meer. Sein bruder Hieronymus/ welcher sich in die festung von Montobio geworffen/ wurde gefangen und getödtet/ die festung aber hernach geschleiffet. Und damit den nachkommen ein trauriges denckmal dieses verrätherischen unterfangens hinterlassen werden möchte/ so wurde der alte und prächtige pallast der Fieschi in Genua bis auf den grund abgebrochen/ Ottoboni aber und Cornelio/ so gleichfalls aus diesem hause waren/ ins elend verjaget. Allein/ da hernach Ottoboni an. C. 1555 von den Spaniern in Portocola gefangen bekommen/ und dem Andrea Doria überliefert worden/ ließ dieser ihn in einen sack nehen/ und als einen mörder und verräther des vaterlandes ins meer schmeissen. *Thuan.* hist. l. 3 & 15; *Foglieta; Iustiniani, &c.* hist. di Gen.; &c. histoire de la conjuration de Iean Louis de Fiesque; &c.

Fieschi/ (Nicolaus) Cardinal/ Ertz-Bischoff von Ambrun und Ravenna/ war von Genua aus der kurtz vorher angeführten berühmten familie. Er war schon unter dem Pabste Innocentio VIII mit im vorschlage wegen der cardinals-würde/ doch wurde ihm solche erst anno 1503 auf recommendation des Königs Ludovici XII in Franckreich von dem Pabste Alexandro VI ertheilet. In Franckreich besaß er die bißthümer Toulon und Frejus/ und nach diesem das ertz-bißthum Ambrun/ worzu er in Italien das von Ravenna bekam. Von den scribenten wird er insgemein wegen seiner frömmigkeit und hertzhafftigkeit gerühmet. Wie er dann kein bedencken trug/ dem Pabste Alexandro VI, so den unschuldigen Bischoff von Citta de Castello absetzen wolte/ sich nachdrücklich zu widersetzen. Bey dem Pabste Julio II, welcher mit unnöthigen kriegen schwanger gieng/ gebrauchte er sich nicht weniger freyheit. Und vorher gedachter Pabst Adrianus VI muste sichs gleichfalls hart von ihm verweisen lassen/ daß er wider die bisherige gewohnheit nur mit wenigen personen in den wichtigsten affairen sich berathschlagte/ ohne dem H. collegio davon nachricht zu geben. Nach dem tode dieses letzt erwehnten Pabsts hatte er viel stimmen die vor ihn waren/ und seine verwandten erboten sich zu erkauffung der übrigen eine grosse summe geldes/ welches er aber/ in hoffnung/ mit seinen meriten durchzudringen/ abgeschlagen haben soll. Doch als ihm dieses mißlungen/ soll er sich darüber zu tode gegrämet haben/ welches an. 1524 den 14 jun. geschehen. *Foglieta* in elog.; *Paul. Iobius* in Adriano VI; *Hieron Rubeus* hist Ravennat. l. 9; *Sammarth.* Gall. christ.; *Aubery* hist. des Cardinaux; &c.

Fieubet/ (Caspar von) war oberster Präsident des parlaments zu Toulouse/ welchem nach seinem tode der König in Franckreich/ Ludovicus XIV, selbsten das zeugniß abstattete/ daß er einer von den gröſten und vortrefflichsten richtern seines königreichs gewesen/ und daß er schwerlich einen andern/ der ihm in seinen tugenden gleich wäre/ würde finden können/ seine stelle damit wiederum zu ersetzen. *La Faille* annales de Toulouse.

Fieume di Roseto; s. Salandra.

Fife/ ist eine grosse und wohlbewohnte grafschafft in Schottland/ welche den Forth auf der einen und die Tay auf der andern seite hat. Es ist eine von den besten grafschafften des gantzen königreichs/ welche an städten und adelichen sitzen einen grossen überfluß hat. Gegen die küste zu ist sie sehr fruchtbar am getrayde und mit allerley fischen wohl versehen. Desgleichen so wird auch eine grosse menge von stein-kohlen darinnen gegraben/ und viel saltz gemacht. Die Grafen von Rotheß/ mit dem zunamen von Lesly/ sind erbliche Land-Richter dieser grafschafft. Es giebt auch noch viel andere edle geschlechter darinnen/ als die Grafen Crawford/ Weems/ Levin/ Melvil/ Lords Balcarras/ Burleigh/ &c. Es liegt darinnen die stadt S. Andrews/ welche eine universität hat/ und vor zeiten die residentz eines Cardinals und Ertz-Bischoffs war. Sie hat auch viel see-haven-städte/ welche dem lande eine gute handelschafft zuziehen/ und viel tapffere matrosen und see-fahrer hervor bringet. Von dieser grafschafft führten vor zeiten unterschiedliche familien den titul Thane/ und hernach die brüder der Könige in Schottland den grafen-titul. *Buchan.; Gordon; Camd.*

Figeac/ ist eine frantzösische stadt in Quercy/ am fluſſe Sele/ gegen die gräntze von Auvergne zu/ 9 oder 10 meilen von Cahors/ welche zu ende des letzt-verwichenen jahr-hunderts in währenden einheimischen kriegen ziemlich bekannt worden.

Figon/ (Carolus) königlicher Rath und Cammer-Meister zu Montpellier und Secretarius des Cardinals Bertrandi/ lebte an. 1575. Man hat von ihm discours des etats & offices tant du gouvernement que de la lustice.

Figon/ (Johannes) gebürtig von Montelimar in der Dauphine/ lebte zu gleicher zeit mit dem vorhergehenden/ und verfertigte einige wercke so wol in gebundener als ungebundener rede. *La Croix du Maine* bibl. françoise; *Chorier* hist. de Dauphine; &c.

Figueroa/ (Franciscus) von Alcalá/ ein spanischer poete/ welcher sich durch sein werck/ welches den titul führet: obras en verso de Francisco de Figueroa, und zu Lissabon an. 1625 gedruckt worden/ grossen ruhm zuwege gebracht. Es ist auch ein medicus dieses namens von Sevilien/ welcher sich durch seinen tractat/ de innoxio frigido potu und andere schrifften bekannt gemacht. *Lopez de Vega* in poemate suo Laurel de Apolo; *Nicol Anton.* bibl. Hisp.; &c.

Figuier/ (Wilhelmus) von Avignon/ lebte in dem 13den seculo an. 1270/ und hat verschiedene historische wercke geschrieben. Sein sohn mit ihm gleiches namens/ so Satiricus zugenannt worden/ legte sich auf die dichte-kunst und verfertigte einige gedichte/ darunter le fleau mortel des Tyrans; le contr. amour; &c. *Nostradam.* vie des poët. Prov; *La Croix du Maine* bibl. Franc.; &c.

Figulus. s. Nigidius Figulus.

Filesac/ (Johannes) von Paris/ war Doctor der Sorbonne/ und machte sich durch seine wissenschafften und frömmigkeit bekannt. Er starb an. 1638/ und hinterließ unter andern einige anmerckungen über Vincentium/ Lerin/ &c.

Filleck/ ist eine kleine stadt/ doppeltes schloß und ehmalige gute gräntz-vestung in ober-Ungarn/ 5 meilen von Caschau westwärts. Sie liegt an der land-strase/ worauf man von Preßburg nach den berg-städten zureiset. Um das jahr 1555 nahmen sie die Türcken hinweg/ und nachdem sie die Käyserlichen an. 1593 unter dem Freyherrn von Teuffenbach wiederum erobert/ belagerte sie der Bassa von Waradin anno 1682 aufs neue/ und nahm sie auch wieder hinweg. Und weil er und der Graf Tökely sich nicht mit einander darum vertragen konten/ ließ er die festungs-wercke niederreissen/ und verließ diesen ort. Sonsten ist eine berufene höle daselbst/ in welcher das herabtriefende wasser sich in einen weissen stein verwandelt. *Zeiler. & Krecksbiz* in topogr. Hungar.; *Isthuanf.* de reb. Hungar.; &c.

Filliuci/ (Vincentius) ein Jesuit/ war gebürtig von Siena in Italien/ und lehrte auf verschiedenen academien und endlich zu Rom/ allwo er auch an. 1622 gestorben. Unter seinen schrifften sind: moralium quæstionum tom. II; de statu Clericorum; de beneficiis; de pensionibus; de spoliis Clericorum; de simonia; de alienatione rerum spiritualium; &c. *Alegambe* in bibl. scriptor. societat. Iesu; *Miræus* de scriptor. sec. 17.

Filomarini/ (Ascanius) Cardinal und Ertz-Bischoff von Neapolis/

Digitized by Google

polis/ war von Chianchisella in der diöces von Benevento aus einer ansehnlichen familie in dem königreiche Neapolis entsprossen. Er begleitete den Cardinal Ladislaum d' Aquino nach Rom/ und brachte sich daselbst bey verschiedenen vornehmen personen/ absonderlich aber bey dem Cardinale Maffäo Barberini/ so nachgehends unter dem namen Urbani VIII Pabst worden/ grosse gewogenheit zuwege. Dieser schickte ihn nach seiner erhebung auf den stuhl nebst dem Cardinal Francisco Barberini an. 1625 nach Spanien und Franckreich/ bey welcher gelegenheit ihm das bißthum zu Salerno aufgetragen wurde/ welches er aber ausgeschlagen. Nach seiner zurückkunfft stund er noch einige zeit in päbstlichen verrichtungen/ bis endlich das ertz-bißthum zu Neapolis ledig wurde/ welches ihm dann der Pabst nebst dem cardinals-hute an. 1641 ertheilte. Daselbst bauete er 3 jahr hernach die dom-kirche/ und anno 1655 den ertz-bischöfflichen sitz/ darauf er an. 1666 gestorben. Sein bruder Scipio hat sich nicht allein in seinem vaterlande/ sondern auch in Teutschland/ Italien und den Niederlanden tapffer erwiesen/ und ist an. 1647 in dem 62sten jahre seines alters verstorben. *Gualdo Priorato* scena d' huom. illustr. d' Ital.; &c.

Fimala Derma/ Suri Ada/ König von Candy in der insul Ceylon/ war eines der vornehmsten Fürsten im bemeldtem königreiche sohn/ wurde aber von den Portugiesen von dannen gantz jung mit weggenommen/ und nach Colombino/ welcher ort in eben derselbigen insul liegt/ gebracht/ da sie ihn taufften/ Don Johann d' Austria nannten/ und hernach zu Goa auferzogen. Da er nun erwachsen und eine schöne person vorstellte/ machten ihn die Portugiesen nach des Königs tode zum grand Modelier oder Connetable des königreichs. Dieser seiner gewalt und ansehens wuste er sich so zu gebrauchen/ daß/ nachdem er die gantze soldatesque auf seine seite gebracht/ so dann die Eingals oder edelleute ihn zum Könige erklärten. Nachdem er nun dergestalt auf den thron erhoben worden/ war sein erstes werck/ daß er alle Portugiesen/ die in der stadt Candy waren/ hinrichten ließ. Darauf kam Petro Lopez de Susu/ der Gouverneur zu Malaca/ welcher eine Printzeßin/ so erbin zur krone war/ in verwahrung hatte/ von den Portugiesen aber in die insul Manar war mit weggeführet/ und daselbst unter dem namen Donna Catharina/ getaufft worden/ ins königreich Candy/ in willens/ die Printzeßin auf den thron zu setzen/ sie hernach zu heyrathen/ und sich also durch sie zum Könige zu machen. Allein/ er wurde an. 1590 erlegt/ und Don Johannes/ welcher den namen Fimala Derma angenommen/ vermählte sich mit Donna Catharina/ und schaffte sich also ein sicher recht zur krone/ die er zuvor nur durch gewalt der waffen besaß. *Mandelsloh; Olearius.*

Finäus/ (Orontius) königlicher Professor der mathematic zu Paris/ war eines medici sohn/ und zu Briançon in der Dauphiné an. 1494 gebohren. Nach dem tode seines vaters begab er sich/ ohngeachtet er noch sehr jung war/ nach Paris/ und legte sich/ unter anführung des Antonii Silvestri/ seines landsmannes/ welcher in dem collegio von Montaigu die humaniora lehrte/ mit grossem nachdrucke auf die studia. Seine natürliche zuneigung trieb ihn zu der mathematic/ in welcher er auch/ ohngeachtet diese wissenschafft damals verachtet und noch wenig zur vollkommenheit gebracht war/ gute progressen machte. Absonderlich aber machte er sich in der mechanic sehr geschickt/ und konte er verschiedene nützliche instrumenta erfinden und mit eigner hand verfertigen. Das erste/ wodurch er sich bekannt gemacht/ war die herausgebung der von ihm verbesserten rechen-kunst des Johannis Martini Silicei und der Margareta philosophicæ. Hierauf lehrte er privatim die mathematic/ welches er bald hernach in dem collegio de maitre Gervais öffentlich gethan. Der ruhm/ den er sich dadurch erworben/ brachte ihm verschiedene patrone zuwege. Als nun der König Franciscus I in Franckreich zu Paris ein neues collegium aufrichtete/ wurde ihm darinnen die profeßion der mathematic aufgetragen. Ohngeachtet er nun nicht allein eine grosse menge studenten zu seinen zuhörern hatte/ sondern auch vielfältige besuchungen von vornehmen Fürsten und abgesandten/ die ihm in ausarbeitung der land-charten und andern erfindungen zusahen/ hinterließ er doch nach seinem tode/ so an. 1555 erfolget/ sehr viel schulden. Im übrigen wird ihm beygemessen/ daß er sehr vieles aus dem Munstero genommen/ desgleichen schrieb er sich vergeblich die erfindung der quadraturæ circuli zu. Dieses ist auch von ihm merckwürdig/ daß/ als er etwas unglückliches vor Franckreich aus dem gestirne vorher gesagt/ er darüber lange zeit im gefängnisse sitzen müssen. Seine wercke sind: de arithmetica practica lib. 4; de geometria libr. 2; protomathesis; de rebus mathematicis hactenus desideratis; de la cosmographie ou sphére du monde; des horologes solaires libr. 4, welche 2 letztern wercke in lateinischer und frantzösischer sprache heraus gekommen; quadrans universalis astrolabicus; demonstrationes in VI priores libros Euclidis; orbis totius recens & integra descriptio ad cordis humani effigiem; Galliæ totius descriptio; planisphærium geographicum; rectarum in circuli quadrante subtensarum (quos sinus vocant) demonstratio supputatioque facillima cum eorundem sinuum tabula, & ex his organum contextum universale; quadratura circuli inventa & demonstrata; de invenienda longitudinis locorum differentia; almanach conjunctionum & oppositionum luminarium; la theorique des Cieux und viele andere. *Iob. Baptista Benedictus* in præfat. libri de gnomonum umbrarumque solarium usu; *Thuan.* hist. l. 16; *Sammarth.* elog. l. 1; *Launoj.* hist. gymnas. Navar. pag. 646. 678 & 679; *Vossius* de scient. mathem.; *Thevet.* elog. t. 7; *Allard.* bibl. de Dauphiné p. 106; *Teissier* addit. aux. elog. des hommes sçavans t. 1 & 3; *Bayle.*

Final oder Finale di Modena, ist eine kleine italiänische stadt im hertzogthume Modena/ liegt am flusse Panaro/ an den gräntzen des ferrarischen gebiets/ und ist wohl befestiget.

Finale oder Finario/ lat. Finarium, eine mittelmäsige stadt mit einem festen schlosse und bequemen haven. Sie liegt ohngefähr 1500 schritte von dem ligustischen meere zwischen 2 kleinen flüssen. Die Spanier hatten längst darnach gestrebt/ damit sie die communication zwischen Mayland und den andern spanischen provintzen desto leichter erhalten möchten. Es glückte ihnen auch/ daß sie bereits an. 1571 auf gewisse weise/ und an. 1602 diesen ort völlig an sich gebracht. Hiervon führet ein gewiß marggrafthum/ so ehemals den Carretti gehöret/ seinen namen. Es ist dieses eine sehr lustige/ fruchtbare und volckreiche landschafft/ und gräntzet gegen morgen und abend an das genuesische gebiethe/ gegen mittag an das ligustische meer/ und gegen mitternacht an Montferrat. Auser gedachter haupt-stadt sind darinnen die örter: Aquafresca/ Amhormia/ Bardenei/ Bardin/ Calice/ Calvisio/ Carcare/ Carizzana/ Castelnuovo/ Majolo/ Monticello/ Oziglio/ S. Giacomo und andere. *Leander Alberti* descript. Ital.; schauplatz des krieges von Italien pag. 657.

Finckius/ (Caspar) theologiæ Doctor und sachsen-coburgischer General-Superintendent/ ist gebohren zu Giessen an. 1578 den 19 oct. Weil er von eltern gebohren war/ welche von geringem stande waren/ und nicht viel zum besten hatten/ muste er sich eine zeit lang selbst durch informiren forthelffen/ bis er endlich von dem rathe zu Giessen das so genannte stipendium minus bekam/ und nach der zeit von dem damaligen Landgrafen zu Hessen/ Ludwig dem ältern/ unter seine stipendiaten mit aufgenommen worden. Er hat zu Marpurg studirt/ und daselbst auch in Magistrum promovirt. Nach seiner promotion aber hat er noch im 15 jahre auf dieser universität gelebt/ und sich so wol im lehren als im lernen sehr fleißig aufgeführt: daher es auch geschehen/ daß er so wol in sprachen und der philosophie als auch in der theologie sehr wohl avanciret. Da zu Giessen das gymnasium angelegt wurde/ bekam Finckius die professionem logices, physices, metaphysices & rhetorices, und wurde zum Præside in allen philosophicis disputationibus gemacht. Als aber bald darauf eine universität zu Giessen aufgerichtet wurde/ beruffte man ihn zum Professore logicæ & metaphysicæ und zum Præside publico disputationum philosophicarum. An. 1609 gelangte er in Giessen zur professione theologica und einer prediger-stelle/ nachdem D. Jeremias Pietor/ theologiæ Professor und prediger daselbst/ mit tode abgangen. An. 1612 ließ ihn Ludwig der jüngere/ Landgraf zu Hessen/ in Doctorem theologiæ promoviren/ und an. 1616 bekam er von Hertzog Johann Casimir eine vocation nach Coburg/ zum Pastore, Superintend. generali, Assessore consistorii, Scholarcha ac Professore gymnasii. Er ist mit tode abgangen an. 1631. Er hat geschrieben controversias theologicas & philosophicas, oppositas, Goclenii, Piscatoris, Angelocratoris & multorum aliorum erroneis opinionibus; disputationes Anti-Goclenianas, de analogia sacramentali Cingliana & fractione panis calvinistica; prodromum modestæ responsionis ad theses apologeticas Rudolphi Goclenii; orationem theol inauguralem, de quæst. an B. Lutherus unquam ad partes Cinglii & assseclarum accesserit; de diebus festis & feriatis in ecclesiis augustanæ confessionis; canonum theologicorum, proprietatem & naturam scripturæ sacræ enucleantium, centurias duas; de monachis eorumque consiliis contra Bellarminum, und noch viel andere teutsche und lateinische bücher. *Andreæ Kesleri* parentation. in funus Finckii, apud *Henning Witte* in memor. theolog. dec. 3 p. 335.

Fincomarchus/ der 25ste König in Schottland/ succedirte Crathilintho/ und verrichtete viel tapffere thaten wider die Römer/ welche/ nachdem sie durch ihre einheimischen kriege gantz ermüdet worden/ ihn endlich mit frieden lassen musten/ welche gute gelegenheit er zur beförderung des christenthums anwandte. Die britannischen Christen/ welche in währender diocletianischen verfolgung nach Schottland flohen/ nahm er liebreich auf/ und weil ihrer viel unter denselbigen sehr heilige und gelehrte leute waren/ so wurden ihre wohnungen nachgehends in kirchen verwandelt. Endlich/ nachdem Fincomarchus das regiment sehr löblich geführet/ starb er im 47sten jahre seiner regierung ums jahr Christi 321. *Buchan.*

Findochus/ der 31ste König in Schottland/ succedirte Nathaloco. Er war aus der königlichen familie entsprossen/ und wurde wegen seiner schönheit und vortrefflichen gemüths-gaben zum Könige erwählt. Unter seiner regierung fiel Donaldus/ der Fürst der insuln/ in das feste land ein/ wurde aber geschlagen/ und ersoff/ als er sich mit der flucht salviren wolte. Die einwohner der insuln verfolgten den krieg mit beystand der Irrländer unter seines sohnes Donaldi commando. Findochus aber trieb sie wieder zurücke/ unterwarff sich ihre insuln/ und verwüstete ihrer viel davon. Darauf versuchte Donaldus sein glück durch betrügerey/ und bestellte 2 meuchelmörder/ daß sie sich vor edelleute aus den insuln ausgaben/ anbey vorwenden musten/ daß sie von Donaldo wären sehr beleidiget worden. Hierdurch nun ließ sich Findochus einnehmen/ daß er ihnen trauete. Sie aber ermordeten ihn/ darüber sie gefangen genommen wurden/ und ihren verdienten lohn empfiengen. Dieses geschahe ums jahr Christi 269. *Buchan.; Helsicus; &c.*

Fineti/ (Johannes) ein berühmter rechts-gelehrter von Venedig/ so an. 1570 gelebet/ und verschiedene wercke/ darunter discorsi & corsi de penna, verfertiget. *Ghilini* theatr. d' huom. letterat.

Finigverra/ (Maso) war ein berühmter kupfferstecher von Florentz bürtig/ welcher an. 1460 gelebet/ und von einigen vor den erfinder der kunst/ die kupfferstücke zu stechen und abzudrucken/ angegeben wird. Er pflegte/ wenn er ein silber-blech zum schmeltzwercke zurechte machte/

Digitized by Google

den abdruck davon in einer irrdenen forme zu nehmen/ welche/ nachdem sie mit öl und ruß überstrichen worden/ eben diejenigen dinge/die auf das silber gestochen waren/ vorstellte. Um nun den abdruck auch auf papier davon zu bringen/ so legte er ein nasses pappier auf die irrdene forme/ fuhr so dann mit einem streich-holtze darüber her/ und brachte dadurch zuwege/ daß die figur auf dem pappiere so anmuthig sich präsentirte/ als ob sie mit der feder gerissen wäre. Als nun Maso dieses kund gemacht/ brachte es Baccio Baldini/ ein anderer goldschmidt/ in eben derselbigen stadt vollends zur vollkommenheit. *Felibien* entretiens sur le vies des peintres.

Finkeley/ ein dorff im bißthume von Durham/ in Chesterward/ dessen in den conciliis unter dem namen Finchala und Fincenhala gedacht wird/ sintemal daselbst an. C. 798 von Embald/dem Ertz-Bischoffe von Yorck/ ein concilium gehalten worden.

Finnanus/ der 10te König in Schottland/ succedirte Josina/und suchte sein absehen mehr durch gütigkeit als durch waffen zu behaupten. Um die tyranney gäntzlich auszurotten/ machte er ein gesetz/ daß die Könige in keiner wichtigen angelegenheit ohne die autorität des hohen raths etwas beschliessen oder befehlen solten. Endlich starb er im 30sten jahre seiner regierung an. M. 3859/ nachdem er in seinem leben beydes von seinen unterthanen und ausländern hoch geliebet worden. Er war der erste/ welcher die heydnischen priester/ Druides genannt/ einsetzte. *Buchan.*

Finnland/ lat. Finnia uñ Finonnia, ist eine grosse schwedische landschafft/ welche dem bothnischen meer-busen gegen westen/ Lappland gegen norden/ dem finnländischen meer-busen gegen mittag/ und dem see Ladoga gegen morgen lieget/ begreifft 7 provintzen in sich/ nemlich Cajania und Finnland am bothnischen/ Niland und Carelia am finnischen meer-busen/ Kexholm gegen die Laken/ Ladoga und Onega zu/ Savalaria und Tavasthia aber mitten im lande. Von städten und vestungen sind darinnen Abo/ die haupt-stadt/ so mit dem bischöfflichen sitze und einer universität gezieret ist/ Cajaneburg/ Tavasthus oder Croneburg/ Wiborg/ Kexholm und Nyslot. Sonst ist das land fruchtbar/ hat einen ziemlichen überfluß am getrayde/vieh-weyde und gutem fisch-fange. *Cluverus*; *Munster.*; *Zeiler.* in beschr. des königreichs Schweden und Finnland.

Finnmarck/ ist eine sehr grosse nordliche landschafft in Norwegen/ deren einwohner/ ausgenommen allein die/ so sich in den insuln aufhalten/ keinen beständigen sitz haben/ sondern wer von ihnen an einen ort zu erst kommt/da schlägt er seine wohnung auf. Ein theil davon gehört dem Könige in Dänemarck/ und das andere dem Könige von Schweden/welcher/ um die einwohner von dieser so unbeständigen lebens-art abzubringen/ die äcker und ländereyen denjenigen gab/ die sie am ersten würden einnehmen/durch welch mittel zwar einige örter angebauet worden/ was aber die unfruchtbarsten anlanget/ so sind selbige noch immer gemein/ und haben keine gewissen besitzer. Die einwohner sind eine seltzame und vermischte art von Christen/ über alle masen unwissend und barbarisch/ beschrieben wegen ihrer zauberey/ haben ein unglaubliches rachgieriges gemüthe/ und sind sehr grob und tumm. *Pontan* descr. chorogr. Dan. p. 700; *Baudrand.*

Firandum/ ist eine stadt in Japan/ in demjenigen theile der insul/ so Ximo genennet wird/ so ist auch eine insul gleiches namens an der westlichen see-küste gegen Nangasac zu.

Firignanus/ (Thomas) General der Franciscaner-mönche und Patriarch von Grado/ endlich auch Cardinal/ lebte in dem 14den seculo/ und war von Modena gebürtig. Gleich in seiner jugend bezeugte er einen sonderlichen trieb zu dem Baarfüsser-orden; als er nun bey erwachsenen jahren darein getreten/ brachte er es in kurtzem so weit/ daß ihm die gottes-gelahrtheit auf der universität zu Bononien zu lehren aufgetragen worden. Nachdem er den vornehmsten stellen seines ordens vorgestanden/ wurde er a. 1367 zum General erwählet. Und ob ihn schon einige aus neid wegen seiner lehre verdächtig machen wolten/ wurde er doch von dem Pabste Urbano V für unschuldig erkannt. Der Pabst Gregorius XI gab ihm hierauf das patriarchat zu Grado/ und bediente sich seiner in verschiedenen wichtigen affairen/ welche er auch mit grosser treue dem kirchen-staate zum besten verrichtet/ weswegen ihm der Pabst Urbanus VI anno 1378 den cardinals-hut ertheilet/ worauf er anno 1381 gestorben. *Wading.* in annal. minor.; *Ciaconius*; *Vghel*; *Aubery*; &c.

Firlejus/ (Johannes) war ein Woywode von Cracau/ und groß-Marschall des königreichs Pohlen/ als Heinricus von Franckreich zum Könige von Pohlen erwählet worden. Die wahl geschahe unter andern mit dieser bedingung/ daß er unterschiedliche freyheiten für die frantzösischen Protestanten von seinem bruder auswürcken/ und sich dahin möglichster masen bearbeiten solte/ daß zwischen den entzweyeten religions-partheyen in Pohlen eine vereinigung gestifftet und erhalten werden möchte. Als aber der neu-erwählte König diesem seinem versprechen nicht nachkam/ riß gedachter Woywode und Groß-Marschall gleich zu der zeit/ da sich der König wolte krönen lassen/ die krone weg/ und wolte damit aus der kirche gehen/ worauf dann die krönung nicht eher erfolget/ bis erwähnte bedingung durch einen eyd von ihm bekräfftiget worden. *Stanislaus Reſcius* de rebus in electione, coronatione, &c. Heinrici Regis Polon. in Gallia & Polonia gestis.

Firmiano/ ist eine italiänische stadt in Umbria/am fluſſe Metro/ 8 meilen von Fossombrone im hertzogthume Urbino.

Firmianus Lactantius; s. Lactantius.

Firmicus Maternus/ (Julius) lebte zu den zeiten des Constantini und seiner söhne/und schrieb einen tractat von den irrthümern der heydnischen religionen/ welcher von John Wouver mit anmerckungen heraus gegeben worden. Die meisten halten ihn für eben diejenige person/welche die 8 bücher von der astronomie geschrieben/ so an. 1601 von Aldo Manutio/ hernach aber zu Basel und andern orten gedruckt worden. *Bellarmin.* de scriptor. eccles.; *Simler.*; *Miraus*; *Possevinus*; &c. *Vossius* de scient. mathemat. p. 206. 207.

Firmilianus/ ein mann/so wegen seines geschlechts/ frömmigkeit und gelehrsamkeit berühmt ist/ war Bischoff zu Cäsarea in Cappadocien/ und lebte um das jahr 233. Mit Origene hielt er gute freundschafft/ that auch so gar seinetwegen bis in das jüdische land eine reise/ um so wol sich genauer in göttlichen sachen von ihm unterrichten zu lassen/ als zu gleicher zeit ihn zu besuchen. Er war auch in solchem ansehen/daß nichts wichtiges in der kirche vorgenommen wurde/ dabey er nicht solte gebraucht worden seyn. Auf dem synodo zu Iconien/ da die Bischöffe von Galatien/ Phrygien/ Cilicien und andern nahe gelegenen provintzen sich befanden/ bestätigte er des Cypriani meynung/ nach welcher die kätzer wieder solten getaufft werden. Hierüber gerieth er mit dem Pabste Stephano I in grosse uneinigkeit/ so/ daß ihn der Pabst gar in den bann that/ weswegen sich Firmilianus in einem briefe an den Cyprianum/ unter dessen wercken er auch befindlich/ sich gar sehr wider ihn beschweret. An. 265 verdammte er auf dem synodo zu Antiochien des Pauli Samosateni kätzerey/ und als er aus gleicher ursache an. 270 dahin reisen wolte/ starb er unterwegens zu Tarsus. Seine hinterlassene bücher werden von Basilio angeführet. *Basil.* de Spiritu S. c. 29; *Euseb.* l. 7 c. 30; *Baron.* an. C. 233 258. 266; *L. Pearson.* Ann. Cyprian.; *Cave.*

Firmus/ ein Feld-Herr/ war von Seleucia gebürtig/ und wurde an. 267 wider Aurelianum zum Käyser aufgeworffen/ worauf er das noch übrige land der Zenobia behaupten wolte. Allein er wurde von Carino/ als er von Carris zurücke kam/ überwunden. *Vopisc.* in Firmo & in Aureliano; *Festus* in ipsius histor.

Firmus/ ein Maurer/warff sich in Africa wider den Käyser Valentinianum auf/ wurde aber von Theodosio/ des Theodosii M. vater/ dahin gebracht/ daß er sich selbst erhäncke. *Ammian. Marcellin.* lib. 29; *Oros.* l. 7.

Fiscetus/ (Wilhelmus) Rector der universität zu Paris/ lebte in dem 15den seculo um das jahr 1465. Um diese zeit widersetzte er sich seinem Könige Ludovico XI, welcher die studenten zum kriege nöthigen wolte/ um sich ihrer wider die ligue zu bedienen. Als hierauf der Cardinal Bessarion nach Franckreich gekommen/ und ihm des Fiscetі geschicklichkeit gerühmt worden/ nahm er ihn mit nach Rom/ und recommendirte ihn dem Pabste Sixto IV, welcher ihn auch sehr hoch gehalten. Er hat einige bücher von der redekunst/ verschiedene episteln und reden hinterlassen. *Gaguinus* l. 10 hist. Franc.; *Dupleix* in Ludovico XI; *Spondan.* an. C. 1465 n 5.

Fisherus/ ((Johannes) Bischoff von Rochester und Cardinal/ war aus der dioces Yorck in Engeland gebürtig/ und lebte in dem 16den seculo. Nachdem er sich durch seine gelehrsamkeit in grosses ansehen gesetzt/wurde er zum lehrer und Cantzler der universität Cambridge ernennet. Dieses amt verwaltete er mit grossem nutzen der universität/ und wurden auf sein angeben von der Königin Margareta/des Königs Heinrici VII mutter/ 2 collegia daselbst von neuem aufgerichtet. Als hierauf das bißthum zu Rochester ledig wurde/ konte itzt gedachter König keine tüchtigere person finden/ der er eine so wichtige stelle anvertrauen möchte. Ja man vertrauete ihm auch die unterrichtung des Kron-Printzens/ so nachmals unter dem namen Heinrici VIII König worden/ an. Gleichwie er nun selbsten ein harter verfolger der Lutherisch-Evangelischen war/und sie hin und wieder durch öffentliche schrifften zu widerlegen suchte/ so wurde auch der junge Kron-Printz hierzu von ihm angehalten/davon die verfertigten schrifften sattsames zeugniß geben können. Anfangs zwar war Fisherus bey dem neuen Könige gar wohl gelitten/ nachgehends aber/ als er in die verstossung der Königin Catharina und abschaffung der päbstlichen auctorität nicht willigen wolte/ fiel er auf einmal in ungnade. Diese wurde ihm um so viel unerträglicher/ als ihm der Pabst Paulus III, da er bereits im gefängnisse lag/den cardinals-hut ertheilte. Denn der König wurde dadurch nur desto mehr in seinem vorhaben getrieben/ihm den kopff abschlagen zu lassen/ welches den 5 julii an. 1535 kurtz vor des Thomä Mori todes-urtheil geschehen. Man hat von ihm verschiedene schrifften: volumen, quo Lutheri errores refutavit; aliud in quo sacri sacerdotii auctoritatem defendit; homilias ad plebem adversus 41 Lutheri articulos; de veritate corporis & sanguinis Christi in eucharistia libr. 5 adversus Oecolampadium; de septem sacramentis; meditationes in septem psalmos Davidicos pœnitentiales; contra captivitatem babylonicam Lutheri; de matrimonio regis Angliæ; precationum libr.; pro Lutheri damnatione libr.; Sanderus Ribadeneira und viel andere haben seinen tod umständlich erzählet. *Bellarmin.* de scriptor. eccles.; *Possevin.* in apparatu; *Spondanus* in annal.; *Pitseus*; *Boissardus* ex vitis 50 virorum doctrina illustrium; *Burnet.* in hist. reform. Angl.; &c. *Gratian.* de casib. illustr. viror. p. 193.

Fismet/ lat. Fimæ und ad fines, ist eine frantzösische stadt in Franckreich/ in der provintz Champagne/ am fluſſe Veste/ in der dioces von Reims. Es sind daselbst 2 concilia gehalten worden/ davon in dem erstern an. 881 Hincmarus von Reims präsidirte; das andere aber wurde anno 935 zusammen beruffen. T. 9 concil.; *Flodoard.* in hist. Rhem. & chron.

Fitz-Gerald/ ein edelmann aus Engeland/welcher die kunst/ das saure meer-wasser mit wenigen kosten und kurtzer zeit in grosser quanti-

Digitized by Google

quantität süsse zu machen anno 1648 erfunden hat. Memoires du tems.

Fivisano/ (Augustinus) s. Molari.

Fizes/ (Simon) Frey-Herr von Sauves/ war aus Languedoc/ und Staats-Secretarius des Königs Carli IX in Franckreich. Die erste gelegenheit zu seiner beförderung fand er bey dem siegel-verwahrer Bertrand/welcher ihn anfänglich zu seinen Secretarium machte/nachgehends aber ihn an. 1553 zu dergleichen charge bey dem Könige recommendirte. Hierauf wurde er befehliget/ den Cardinal von Lothringen auf das concilium zu Trident zu begleiten/ allwo er auch vortreffliche proben seiner geschicklichkeit abgeleget. Weswegen ihn die Königin Catharina de Medicis bey seiner zurückkunfft zu ihren secretarium ernennete/ und endlich gar ihn unter die zahl der Staats-Secretarien brachte. Von welcher zeit an ihm die wichtigsten affairen sonderlich aber an. 1572 die grausame ausführung des abscheulichen unternehmens wider die Hugenotten anvertrauet wurden. Ja der König Carolus IX setzte solch vertrauen in ihn/ daß er ihm auf seinem todt-bette / in abwesenheit des folgenden Königes/ der sich in Pohlen aufhielte/ die angelegenheiten seines reichs auftrug. Hierauf wurde er dem neuen Könige/so aus Pohlen zu Turin angekommen war/entgegen geschickt/ ihm den zustand des reichs zu hinterbringen. Nach seiner zurückkunfft lebte er wenige jahre/indem er anno 1579 gestorben. *Fauſelet du Toc* histoir. des secretaires d' Etat.

Fiz Herbert/ (Antonius) Ober-Richter in Engeland / lebte in dem 16den seculo/ und war sehr eyfrig über die römisch-catholische religion. Aus seiner familie durffte niemand etwas von den kirchen-gütern kauffen/ die bey vorgenommener reformation feil waren. Man hat von ihm commentarios über die leges municipales des königreichs; de natura brevium; epitomen juris; &c. *Lelandus & Pitſeus* de scriptor. Angl.

Flaccilla/ war die gemahlin des Käysers Theodosii M., deren säule der pöbel sehr schimpfflich tractirt/als der Käyser eine auserordentliche steuer aufgelegt/um sich deren in dem kriege wider den Tyrannen Maximum zu bedienen. *Iob. Chryſoſtomus* de statuis.

Flaccus Valerius; s. Valerius.

Flaccus Verrus; s. Verrus.

Flacillus/ ein Patriarche von Antiochien/ war der arianischen ketzerey zugethan/und lebte um das jahr 340. Er verfolgte die rechtgläubigen sehr harte/und suchte im gegentheil seinen anhang auf alle weise empor zu bringen. *Baron.* an. C. 340 n. 28; *Hieron.* in chron.

Flacius/ (Matthias) ein berühmter theologus der lutherischen Kirchen im 16den seculo / war bürtig von Albona/ einer stadt in Istria/ welche provintz vor diesem ein theil von Illyrien war / dahero Flacius gemeiniglich mit dem zunamen Illyricus genennet wird. Er wurde daselbst gebohren den 3 mertz an. 1520 / und studirte in seiner jugend die humaniora, unter dem Egnatio zu Venedig. Da er kaum 17 jahr alt war/ befand er bey sich eine grosse zuneigung zu der theologie/ und entschloß sich/ ein mönch zu werden / weil er sonsten keine mittel hatte auf universitäten zu leben. Diesen seinem vorsatz entdeckete er einem seiner anverwandten / namens Baldus Lupatinus / der provincial der Franciscaner war / welcher ihm aber solches widerriethe / indem er schon selbst einige zuneigung zur lutherischen religion hatte/und auch endlich den tod darüber hat ausstehen müssen / und wolte vielmehr/ daß er sich nach Teutschland begeben solte. Solches that auch Flacius / und kam an. 1539 nach Basel in grosser dürfftigkeit/ woselbst er von Simone Grynäo aufgenommen und unterrichtet wurde. Hierauf gieng er nach Tübingen / und von dannen an. 1541 nach Wittenberg / woselbst er Lutherum und Melanchthonem hörete / auch sich durch information in der griechischen und hebräischen sprache unterhalten muste. Zu selbiger zeit hatte er grosse anfechtungen/sonderlich über dem punct von dem zorne GOttes / von der gnadenwahl/ und von der sünde/ so daß man auch auf öffentlicher cantzel vor ihn bitten muste. Nachdem er hiervon befreyet / ward er magister, und an. 1544 professor der hebräischen sprache. Unterdessen geschahe es/daß der schmalkaldische krieg angieng / und diese flamme sich in Sachsen zog / wordurch Flacius beweget wurde/ sich nach Braunschweig zu retiriren/ woselbst er mit grossem zulauff lehrete. Doch kam er an. 1547 wieder nach Wittenberg / und trat seine vorige bedienung an. Bald darauf entstunde der streit wegen des so genannten interim, worüber er mit dem Philippo Melanchthone zerfiel / weil er sich nebst den niedersächsischen theologis demselben hefftig widersetzete / und den Papisten nichts nachgeben wolte. Es kam auch zu gleicher zeit Nicolaus Gallus von Regenspurg dahin / mit welchem sich Flacius aufs genaueste verband / und zogen sie freywillig von Wittenberg nach Magdeburg/woselbsten Flacius eine zeitlang in der buchdruckerey corrigirete / und zugleich wider das interim und die so genannten Adiaphoristen allerhand schrieb. Nach der zeit wurde er zum professore auf der neuen universität Jena an. 1557 berufen / woselbst er fünff jahr lehrete / und darauf / weil er mit seinem collegen Victorino Strigelio sich nicht vertragen konte/ muste er diesen ort verlassen/und begab sich nach Straßburg/ woselbst er fortfuhr / unterschiedene bücher heraus zu geben. An. 1567 berieff man ihn nach Antwerpen/die kirchen daselbst nach der augspurgischen confeßion einzurichten. Wie er dann auch nebst Cyriaco Spangenbergio sich würcklich dahin begab. Doch/ weiln gleich darauf eine verfolgung sich erhub/ war solches vergeblich/ derowegen er sich nacher Straßburg/ und von dannen nach Franckfurt wandte / woselbst er auch an. 1575 im 55sten jahre seines alters starb. Es war im übrigen Flacius ausser streit ein mann von grossen gaben/ und von einer ungemeinen gelehrsamkeit/ aber dabey sehr hefftig und zanckſüchtig / welches er sonderlich in dem streite mit Philippo Melanchthone und seinen anhängern erwiesen; wiewohl auch nicht zu läugnen / daß ihm seine feinde mit nicht geringerer hefftigkeit und unglimpff begegnet. Am allermeisten aber hat er sich vergangen in dem streite mit dem Victorino Strigelio/welcher Melanchthonus redens-arten dem freyen willen des menschen bey seiner bekehrung eine mitwürckung beylegte. Diesem widersprach nebst D. Simone Musäo auch Flacius/ und weil man grosse weitläufftigkeiten daraus besorgete / wurde auf befehl der herrschafft an. 1560 im augusto zwischen ihm und dem Victorino Strigelio ein colloquium zu Weimar angestellet/ darinnen Flacius asserirte und behaupten wolte / daß der mensch auch seiner substanz nach corrumpiret / und daß die erb-sünde nicht ein accidens, sondern selbst das wesen der seelen sey. Hierüber wurde er nun hin und wieder verdammet/und des manichæismi beschuldiget/ auch hefftig verfolget / so / daß er nach der zeit an keinem orte in Teutschland lange bleiben konte / und würde er zuletzt auch Franckfurt haben verlassen müssen / wann er nicht vorhero gestorben wäre. Jedennoch hatte er einige anhänger / sonderlich in der grafschafft Mansfeld/ worunter die beyden prediger/ Cyriacus Spangenberg und Irenäus sonderlich bekannt sind/ und wurden diejenigen/ so es mit ihm hielten/ von ihm Flacianer genennet / mit welchen man gleichfalls sehr harte verfuhr. Im übrigen hat Flacius sehr viel und gelehrte schrifften heraus gegeben / worunter sonderlich berühmt sein clavis scripturæ, it. catalogus testium veritatis, it. die centuriæ magdeburgicæ. worinnen ihm aber Johannes Wigandus/Matthäus Judex/ Basilius Faber/ Andreas Corvinus/ Thomas Holthüter / und andere/ mit behülfflich gewesen/ und an die hand gegangen / doch so/ daß Flacius die gantze direction dieses wercks geführet. So hat er auch an. 1557 aus einem alten exemplar drucken lassen / missam latinam, quæ olim ante romanam circa septingentesimum Domini annum in usu fuit, worüber nachgehends zwischen den römisch-Catholischen und lutheranern vieles disputiret worden. Uber dieses hat Flacius noch sehr viel andere theologische und streit-schrifften verfertiget/wider die römisch-Catholischen/ Reformirten/Adiaphoristen/ Andream Osiandrum/ Victorinum Strigelium / und andere. *Pantaleon* prosopogr. p. III; *Melchior Adami* in vit. theolog. german.; *Ioach. Camerarius* in vit. Phil. Melancht. c. 82; *Luc. Oſiander* hist. eccl. l. 3 c. 74; *Micrælius* syntagm. hist. eccl. l. 3; *Teiſſier* elog. des homm. sçavans tom. I p. 435; *Fechtius* in supplem. hist. eccl. secul. XVI p. 72 & seq.; *Sagittarius* introduct. ad histor. eccles. c. 13. p. 241 seq.; *Zeumerus* in vit. prof. theol. Ienens. p. 33 seq.; *Freherus* in theatr.; *Quenſtedt.* de patr. viror. illustr.; *Arnolds* kirchen- und kätzer-hist. p. II l. 16 c. 29; *Bayle* unter dem worte Illyricus.

Flagellantes; dieser name wurde im 13den seculo einer gewissen secte gegeben / welche profession davon machte/ sich zu geisseln. Ein gewisser einsiedler/ namens Rainerius/ soll zu Perugia in Italien um das jahr 1260 den anfang darzu gemachet haben/ um die leute dadurch zur busse zu bewegen / wie denn so wohl zu Perugia und Rom als auch andern örtern in Italien/ sehr viele diesem exempel folgeten. Es begaben sich vornehme und geringe/ alte und junge zu dieser secte / welche durch die städte als in einer procession giengen / und sich bis auf das blut geisselten / und darbey die leute zur busse vermahneten / welches dann auch anfänglich bey vielen grosse würckung soll gehabt haben. Ihre anzahl vermehrete sich dergestalt / daß bis auf die 10000 solcher personen herum giengen / welche von einigen priestern geführet wurden/ die ihnen fahnen und creutze vortrugen. Ja/ sie breiteten sich dergestalt aus/ daß auch bey den Griechen sich solche personen gefunden. Um das jahr 1349 erneuerte sich diese secte der Flagellantium in Ungarn/ und breitete sich in kurtzer zeit wiederum durch Pohlen / Teutschland/ Franckreich/ Italien und Engeland aus/ und gaben diese leute vor/daß ein engel einen brief auf dem altar des apostels Petri zu Jerusalem gelegt/ darinnen enthalten / welcher gestalt Christus durch die überhäuffte boßheit der welt sehr beleidiget / und über die Christenheit erzürnet sey / weil aber die jungfrau Maria für die menschen gebeten/ hätte er geantwortet / wer sich auf solche art 34 tage geisseln würde/der solte vergebung aller seiner sünden erlangen. Weil aber diese art sich selbst zu züchtigen in GOttes wort nicht gegründet/ und über dem bey den Flagellanten allerhand unordnungen einschlichen/ haben sich unterschiedene denselben widersetzet. Und zwar/ als sie zum erstenmal aufgekommen / hat Manfredus/ König in Sicilien / bey lebens-straffe verboten / dem exempel dieser leute zu folgen/ dergleichen auch von andern Potentaten geschehen. Und da sie zum andernmale hervor gebrochen/ hat sie der Käyser Carolus IV in Teutschland nicht leiden wollen. Auch hat der Pabst Clemens VI eine eigene bulle wider sie heraus gegeben. Wie denn auch die gelehrten in schrifften sie widerleget/ als Hermannus à Schildis / Johannes de Indagine / und Johannes Gerson. Es werden ihnen auch viel irrthümer beygeleget/ deren Gobelinus Persona / Sebastianus Franck 44 zehlen / davon aber nicht viel gewisses kan gesaget werden. *Monachus Paduanus* in chron. ad an. 1260; *Albertus argentinenſis* ad an. 1349; *Mauclerus* gener. 45; *Albertus Crantzius* Wandal. l. 8 c. 28; *Gobelinus Perſona* in cosmodrom. ætat. VI. c. 95; *Sebaſtianus Franck* in chron.; *Bzobius* in contin. annal.; *Baron.* & *Spondanus* ad hæc temp.; *Sigonius* de regn. Ital. l. 19 & de Episc. bononiens. l. 3; historia Flagellantium de recto & perverso flagrorum usu, apud Christianos c. 9 p. 273 & seq.

Flamborough-head / ist ein bekannt vorgebürge in dem östlichen theile von Yorckshire / zween meilen von Burlington-Bay / welches

Digitized by Google

ches also genennet wird von der allda liegenden kleinen stadt Flamborough.

Flama; ſ. Gualvanus.

Flamellus/ (Nicolaus) war gebürtig von Pontoiſe/ und lebete als ein bürger zu Paris/zu ende des 14den und anfang des 15den ſeculi. Er war ein guter frantzöſiſcher poete/ mahler/ philoſophus und mathematicus/ abſonderlich aber ſignaliſirte er ſich durch die alchymie/ darvon er in ſeiner ſommaire philoſophique viele geheimniſſe ſoll offenbaret haben. Einige ſagen/ daß er dardurch über 1500000 thaler gewonnen/ andere hingegen behaupten/ daß er dieſen ungläublichen reichthum durch den Jüden raub und königliche gelder/ an welchen er mit theil hatte/ an ſich gebracht/ nachgehends aber aus ſorge/ es dörffte ihm/wie bereits vorhero an. 1490 mit Johanne von Montaigu geſchehen/gleichfalls nach dem kopffe gegriffen werden/ ſich geſtellet/ als hätte er dieſes alles durch die alchymie erworben. *Iacob Gohorri*; *Ægidius Corrozes* in præfat. libri,cujus tit. le Demoſterion; *du Breüil* antiquitez de Paris, &c.

Flamines/ waren gewiſſe prieſter bey den Römern/ſo von Numa Pompilio verordnet worden/ die gottesdienſte des Jovis/ Martis und Quirini zu verrichten; wannenhero der erſte Flamen dialis, der andere Martialis, und der dritte Quirinalis genennet wurde. Das wort Flamen aber kömmt her von Flamma, welches der name derjenigen mütze/ ſo dieſe prieſter auf ihren köpffen zu tragen pflegten. Dieſer drey erſten arten der prieſter wurden aus den patriciis erwählet/und Flamines majores oder Hoheprieſter genennet/und wurden ſehr hoch geehret/ beſonders aber der erſte/ welcher ein ſolch anſehen hatte/ daß/ wenn ein übelthäter/ ſo mit ruthen ſolte geſtrichen werden/ ſeine zuflucht zu ihm nahm/ ſelbiger durch ſeinen ausſpruch von der ſtrafe auf einen tag befreyet werden kunte. Keine andere/als eine verehlichte perſon wurde zu dieſem amte erwählet/ und wenn ihm ſein weib ſtarb/ ſo gab er auch ſeinen prieſterlichen dienſt auf. Niemand durffte feuer aus ſeinem hauſe holen/ ohne allein zu verrichtung der opffer; dergleichen rechte er ſonſt noch viel hatte. Auſſer dieſen gröſſern Flaminibus waren auch noch andere ſo genañte Flamines minores oder inferiores, welche namen auch den conſecrirten Käyſern oder Käyſerinnen beygeleget worden. *Varro* de lingua latina l. 4 & 6; *Cicero* Philipp. II c. 43. & pro domo c. 14; *Livius* l. 1 c. 20; *Aul. Gellius* l. 10 c. 15; *Plutarchus* in Numa; *Gruterus*; *Roſinus*; *Demſterus*; *Struvius* ſyntagm. antiquitat. roman. pag. 607 ſeq.

Flaminius/ (Cajus) war zu zweyen malen römiſcher bürgermeiſter/ und A. R. 537 zugleich commandirender General der römiſchen armee bey der traſymeniſchen ſchlacht/ in welcher er nebſt vielen andern rathsherren das leben verlohr/ und dem Hannibali eine vollkommene victorie überließ. Zu gleicher zeit wurden die 4000 reuter/ ſo Cajus Servilius Geminus ſeinem collegen Flaminio zugeſchicket hatte/ übern hauffen geworffen. Livius nennet dieſen Flaminium einen verwegenen mann/ der niemals weder die götter noch menſchen um rath gefraget habe. *Livius* l. 22; *Polyb.*; *Flor.* l. 2; *Eutrop.* l. 7; *Oroſ.* l. 4 c. 15; *Valer. Max.* l. 1 c. 6.

Flaminius/ (Titus Quintus) wurde A. R. 556 in anſehung ſeiner getreuen dienſte bürgermeiſter zu Rom/ ehe er noch das 30ſte jahr erreichet hatte/ und war der Römer General wider Philippum/ den König in Macedonien/ den er mit einer groſſen niederlage beſiegete/ und darauf zu Nemea den Griechen durch eine öffentliche proclamation ihre freyheit wieder gab. Als er hernach zu dem König Pruſia geſandt worden/ welcher den Hannibalem an ſeinem hofe mit unterhalt verſchaffet/ war er in ſeinen verrichtungen ſo glücklich/ daß er die Römer von dieſem ihren haupt-feinde gäntzlich erlöſete. Das geſchlechte der Flaminiorum war eine linie der Quinctiæ Gentis. **L. Q. Flaminius**/ des kurtz vorher gedachten bürgermeiſters bruder/commandirte die römiſche flotte in Macedonien/ nahm Eretrium auf der inſul Negroponte ein/ und wurde A. R. 562 nebſt En. Domitio Aenobarbo zum bürgermeiſter erwählet. Da er nachgehends nach Gallien geſchicket worden/ beſchuldigte ihn der Cato Cenſor/ daß er an einem feſtine/ auf einer liederlichen weibes-perſon anhalten/ einen gefangenen hätte tödten laſſen. Sein ſohn/ gleiches namens mit ihm/ wurde A. R. 604 bürgermeiſter/ und ſein enckel A. R. 631 nebſt dem Q. Cäcilio Metello. *Cicero* in Catone; *Livius* l. 34. 35. 37 & 39; *Plutarch.* in Flam.; *Valer. Maxim.* l. 2 c. 4 & l. 4 c. 5; *Plin.* l. 7 c. 27; *Eutrop.* l. 4; *Aurel. Victor* de viris illuſtr. c. 51; *Caſſiodorus* in faſt. &c.

Flaminius/ (Joh. Antonius) war von Imola gebürtig/ und lebete in dem 16den ſeculo. Er lehrete zu Bononien/ und ſtarb daſelbſt an. 1536. Man hat von ihm verſchiedener frommer leute lebens-beſchreibungen/ welche bey dem Leandro in ſeinem tractat de illuſtribus ſui ordinis viris zu finden; desgleichen eine hiſtorie der Römiſchen Käyſer; ferner ſylvarum libr. 2 und epigrammatum lib. 3. *Leander Alberti* in deſcript. Ital. & in illuſtr. vir. ord. prædicat.; *Poſſevin*; *Voſſius* de hiſtor. lat. l. 3 p. 682.

Flaminius/ (M. Antonius) war gleichfalls von Imola gebürtig/ und ein ſohn des vorhergehenden. Er war nicht allein ein guter poete uñ geſchickter redner/ ſondern auch in den ſprachen und der philoſophie vortrefflich erfahren. Dadurch er ſich dann ſo wohl bey dem Cardinal Alexandro Farneſio/ als auch dem Cardinal Polo in groſſe hochachtung geſetzet. Wie er dann auf des letztern befehl ſich an die pſalmen Davids gemacht/ und dero majeſtät auf eine ungemeine art in lateiniſchen verſen ausgedrücket. Er würde es aber darinnen noch weiter gebracht haben/wenn ihn nicht der tod ſo frühzeitig in der beſten blüthe ſeiner jahre an. 1551 der welt entriſſen. Im übrigen war er der lehre Lutheri nicht ungeneigt; wie er denn deswegen die ſtelle eines Secretarii auf dem concilio zu Trident anzunehmen ſoll ausgeſchlagen haben. Gleichwohl will der Cardinal Pallavicini vorgeben/ daß er ſich davon wiederum abgewendet/ und in der römiſch-catholiſchen religion geſtorben ſeye. Seine ſchrifften ſind: Paraphraſis in duodecimum librum Ariſtotelis de prima philoſophia; commentaria in pſalterium; pſalmi & hymni elegantiſſimo carmine expreſſi; paraphraſis in 30 pſalmos verſibus ſcripta; carmina de rebus divinis; carminum libri 4 ad Franciſc. Turrianum; item liber quintus ad Alex. Farneſium; epiſtolæ aliquot de veritate doctrinæ eruditæ & ſanctitate religionis ex Italico in latinum ſermonem converſæ. *Thuan.* l. 8 circa fin.; *Ghilini* theatr. de letter.; *Miræus* de ſcriptor. ſec. 16; *Bayle*; *Teiſſier* addit. aux elog. des hommes ſçavans t. 1 p. 35 ſeq. & t. 3 p. 22 ſeq.

Flaminius/ genannt Nobilius, von Lucca/ war ein berühmter theologus und criticus/ deſſen ſich Pabſt Sixtus V bedienete in herausgebung der bibel/ die ſeinen namen führet. Sein haupt-zweck in dieſem ſtücke gieng dahin/ die alte lateiniſche überſetzung/die vor der ſo genañten vulgata im brauch geweſen/ wiederum an tag zu bringen. Er ſtarb in ſeinem vaterlande an. 1590 im 58ſten jahre ſeines alters. *Thuanus* l. 99; *R. Simon.* critiq. du V. T. l. 2 c. 11.

Flamma oder **Fiamma**/ (Gabriel) Biſchoff zu Chiuſi/ war von Venedig gebürtig/ und lebete in dem 16den ſeculo. Nachdem er ſich ſo wohl durch ſeine ſchrifften als beredten mund der vornehmſten leute in Italien gunſt erworben/ machte ihn der Pabſt Gregorius XIII zu einem Biſchoff von Chiuſi/oder wie andere wollen/von Chio. Er ſtarb anno 1587/ und hinterließ verſchiedene wercke in italiäniſcher ſprache/ als: reden/ leben der heiligen/ ein dictionarium theologicum, einen band von gedichten/ꝛc. *Ghilini* theatr. d'huom. letterat.

Flamminius/ (Antonius) ein gelehrter profeſſor der humaniorum zu Rom/ war aus Sicilien gebürtig/ und lebete in dem 16den ſeculo. Dieſer mann war ſo gar der einſamkeit ergeben/ daß er weder gelehrte noch ungelehrte/ weder knechte noch mägde um ſich leiden kunte. Er kauffte ſelbſt in einem nahegelegenen wirthshauſe alle tage/was er eſſen wolte. Als er nun einſtens drey tage ausblieb/wolte der wirth hingehen und nach ſeinem zuſtande ſehen/ da er ihn dann zwiſchen ſeinen büchern auf der erden todt fand. *Pierre Valerian.* de litterator. infelicit. l. 1.

Flandern/ eine provintz und anſehnliche grafſchafft in den Niederlanden/ welche von den Lateinern Flandria, und den natürlichen einwohnern Vländeren genennet wird. Sie gräntzet gegen morgen an Hennegau und Braband/ gegen abend an das engeländiſche und gegen mitternacht an das teutſche meer/ und endlich gegen mittag an Artois/ Hennegau und einen theil der Picardie. Sie begreiffet faſt alles/was zwiſchen der nord-ſee und Schelde gelegen iſt/ und wird heute zu tage in das ſpaniſche/ frantzöſiſche und holländiſche Flandern eingetheilet. Zu dem ſpaniſchen gehören die ſtädte Gent/ Brügge/ Dam/ Blanckenberg/ Oſtende/ Nieuport oder Sandhoft/ Furnes/ Dixmuden/ Deynſe/ Cortrick/ Audenarde und Dendermonde/ desgleichen die grafſchafft Aloſt oder das land von Aelſt/ und endlich das land von Waas. Das frantzöſiſche Flandern begreifft in ſich die ſtädte und feſtungen Ryſſel/ Dornick/ Dovay/ Ypern/ la Baſſee/ Armentieres/ Quinkirchen/ Grevelingen/ Winoxberg/ Mont Caſſel/ Bovines/ Comines/ Warwick/ Varneton und Menen. In dem holländiſchen Flandern iſt die haupt-ſtadt Sluis/ die übrigen ſind Axdenburg/ Iſendic/ Bierfliet/ Sas von Gent/ Axel und endlich Hulſt. Auſſer dieſen anſehnlichen orten ſind in dem lande eine unzehlige menge von kleinern/ welche dann ſo nahe an einander erbauet/ daß die Spanier/ welche mit ihrem König Philippo II in Flandern kamen/glaubeten/ das gantze land wäre nur eine eintzige ſtadt: wiewohl von dieſer zeit an durch die vielfältige und verderbliche kriege groſſe veränderung darinnen geſchehen. Ehedeſſen war eine andere eintheilung des landes/ darinnen man Teutſch-Flandern hieß/ wo die ſtädte Gent/ Brügge/ Ypern/ Oſtende/ und andere angräntzende orte liegen. Das käyſerliche Flandern begriff in ſich Aelſt/ Gertsberg/ Dendermonde und Ninove; gleichwie man in dem frantzöſiſchen Flandern Iſle/ Dornick/ Dovay und die benachbarten orte zählte. Wer dieſes land zum erſten beherrſchet/kan man ſo gewiß nicht ſagen/ doch iſt gewiß/ daß es lange zeit ſeine eigene Grafen gehabt/ welche von dem Balduino dem eiſernen/ der von Carolo Calvo/ ſeinem ſchwieger-vater/ darzu gemachet worden/ ihren urſprung haben. Nach deren abgang kam dieſes land an Hertzog Philipp den kühnen von Burgund/Königs Johañis in Franckreich vierdten ſohne/durch die getroffene vermählung mit Margareta/Ludovici III Malani/ Grafens in Flandern tochter. Bey welchem hertzoglichem hauſe auch dieſe grafſchaft geblieben/bis auf Carolum audacem, deſſen erb-tochter Maria dem römiſchen Könige/ Maximiliano I, vermählet worden/ da dann die gantze hinterlaſſenſchafft an. 1477 völlig auf das öſterreichiſche haus gefallen/ welches ſich nach der zeit ſehr feſte darinnen geſetzet/ als der gefangene König Franciſcus I in Franckreich zu Madrit ſich aller darauf habenden rechte begeben müſſen. Gleichwie aber dieſe grafſchafft unter den Römern bereits vieles ausgeſtanden/ alſo wurde ſie nachgehends von dem Käyſer Heinrico III ſehr hart mitgenommen/ weil Balduinus V in Hennegau eingefallen/ da doch ſolches unter das reich gehörete. In den letztern kriegen zwiſchen Spanien und Holland/desgleichen zwiſchen Spanien und Franckreich/kam ſie ſo gar von ihrem vorigen aufnehmen herunter/ daß ſehr viele von den einwohnern nach Engeland ſich begaben. So wurde auch durch den weſtphäliſchen/ achiſchen und niemägiſchen frieden ſehr vieles dem ſpaniſchen

Digitized by Google

schen hause entrissen. In dem letztern spanischen succeßions-kriege riß zwar Franckreich anfangs alles an sich / allein nach dem bey Ramilly an. 1706 Alliirter seiten glücklich abgelauffenen treffen schütteten Gent und Brügge das joch freywillig ab / Ostende und andere plätze aber wurden gleichfalls darzu gebracht. Im übrigen ist das land von der natur sehr wohl versehen. Die lufft ist sehr gemäßiget / das erdreich fruchtbar und die wasser sehr fisch-reich. Das land wird durch drey haupt-flüsse / die Schelde / Leye und Dendre bewässert / dardurch gute vieh-weyde hervor gebracht wird. Wie man dann sehr fette ochsen / fruchtbare schafe / und dauerhaffte pferde darinnen findet. Die einwohner sind sehr zu den mechanischen künsten geschickt / und sonderlich wegen ihrer guten leinwand und tücher bekannt.

Succession der Grafen von Flandern:

Um das jahr	860	Balduinus I der eiserne	starb an. 877
	878	Baldinus II der kahle	918
	918	Arnolphus I der grosse	966
	958	mit ihm sein sohn Balduinus III	961
	964	mit Arnolpho I Arnolphus II	988
	989	Balduinus IV der bärtigte	1034
	1034	Balduinus V Friso	1067
	1067	Balduinus VI von Bergen	1070
	1070	Arnolphus III der unglückliche	1071
	1071	Robertus I von Cassel	1093
	1093	Robertus II von Jerusalem	1111
	1111	Balduinus VII mit der axt	1118
	1118	Carolus von Dänemarck	1127
	1127	Wilhelmus Normannus	1128
	1128	Theodoricus von Elsaß	1168
	1168	Philippus von Elsas	1191
	1191	Balduinus VIII der hertzhaffte	1194
	1195	Balduinus IX Käyser zu Constantinopel	1205
	1206	Johanna	1244
	1244	Margareta I.	1275
		Wilhelmus von Bourbon-Dampierre.	
	1275	Guido Dampierre	1305
	1305	Robertus III.	1322
		Ludovicus I.	
	1322	Ludovicus II	1346
	1346	Ludovicus III Malanus	1384
	1384	Margareta II.	1404
		Philippus von Franckreich.	
	1404	Johannes der unerschrockene	1419
	1419	Philippus III der gute	1467
	1467	Carolus II der kühne	1477
	1477	Maria.	
		Maximilianus I, der Käyser.	
	1482	Philippus IV von Oesterreich	1506
	1506	Carolus III, und als Käyser der V	1555
	1555	Philippus V oder II als König in Spanien	1598
	1598	Elisabetha Clara Eugenia	1636
	1636	Philippus VI	1665
	1665	Carolus IV	1700
	1700	Carolus V.	

Iacob Mayerus in chron. Flandr.; *Ioh. Baptiſta Grammaye* in antiquitat. comitat. Flandr.; *Iacob. Marchantius* de comitat. Flandriæ; *Haræus* in annal. Belg.; *Anton. Sander.* in Flandria illustrata; *Oliverius Vredus* in geneal. comit. Flandr.; *Ludov. Guicciardin.* descr. Belg. p. 328 seq. edit. Amstel. 1652.

Flandrinus / (Petrus) ein Cardinal / lebte in dem 14den seculo. Er war ein Frantzose und aus der diœces Viviers gebürtig. Die wissenschafft in dem geistlichen rechte brachte ihm an. 1371 unter dem Pabste Gregorio XI diese hohe würde zu wege. Er war vorhero decanus zu Bayeux / hierauf Auditore di rota und referendarius unter gedachtem Pabst / welcher ihm die schrifften des Raymundi Neophyti zu examiniren auftrug. Endlich starb er zu Avignon den 23 jan. an. 1381. *Spondan.* A. C. 1372; *Aubery* hist. des Cardin.; *Frizon.* Gall. purpur.; *Onuphr.*; *&c.*

Flassans / ein kleines dorff in der Provence in der diœces von Frejus / davon der alte provincialische poete Taraudet / so an. 1354 gelebet / seinen namen führet. Er verfertigte ein gedichte unter dem titul: enseignemens pour eviter les trahisons de l'amour, welches dem Foulques von Ponteves so wohl gefallen / daß er ihm ein stücke landes von Flassans geschencket. Nicht weniger signalisirte er sich bey dem Käyser Carolo IV, zu welchem ihm die Königin Johanna I in einer gewissen commission abgeschicket hatte. So ist der name Flassans auch durch Durandum von Ponteves / Herrn von Flassans in dem 16den seculo bekannt worden. Dieser stellete sich zum haupte einer verschwornen rotte erhitzter junger leute vor / welche sich wider die Protestirenden in der Provence verbunden / muste sich aber mit grosser noth endlich in die insuln S. Margaretä retiriren. *Nostradam.* hist. poët. Provinc.; *la Croix du Maine & du Verdier Vauprißas* bibl. franc.; *Thuan.* hist. sui tempor.; *Bouche* hist. de Prov. l. 9; &c.

Flathom / ist eine engeländische insul auf dem flusse Severn gegen Somersetshire über.

Flavianus / ist der name verschiedener hoher bedienten unter den ersten christlichen Käysern / deren meldung in dem codice theodosiano geschiehet. *Iac. Gothofred.* prosopogr. cod. theodos.

Flavianus I, Patriarch zu Antiochien in dem vierdten jahr-hunderte. Er war ein sehr geschickter mann / der bereits / da er noch preßbyter war / die kirche zu Antiochien regieret hatte / da Meletius verjaget war / welchem er auch nachgehends folgete bey annoch währender spaltung des Paulini. Dem Pabste Damasus / welcher es nebst den andern occidentalischen mit dem Paulino hielte / war zwar diese wohl sehr zuwider / konte aber selbige dennoch nicht verhindern. Ja / es bezeugete das concilium / so an. 382 zu Constantinopel gehalten wurde / daß die wahl des Flaviani mit genehmhaltung aller orientalischen Bischöffe / die damals zu Constantinopel versammlet gewesen / geschehen sey. Unterdessen bemühete sich Flavianus / seinem amte wohl vorzustehen / verjagete die Messalianer / welche kätzer waren / aus seiner diœces, und als die einwohner der stadt Antiochien durch einen aufruhr an dem Käyser Theodosio sich sehr vergriffen hatten / that Flavianus desfalls eine reise nach Constantinopel / und erhielte einen general-pardon für die stadt Antiochiam. Die spaltung aber zu Antiochien continuirte noch / sintemal Paulinus / ehe er starb / Evagrium zu seinem nachfolger benennet / dahero die römischen Päbste sich gegen den Flavianum widrig erzeigeten / und haben wolten / daß er nach Rom kommen solte / welches er auch auf befehl des Käysers zu thun ihm vorsetzte / wurde aber daran verhindert. Es wurde die sache endlich / nachdem auch Evagrius gestorben / unter dem Pabste Innocentio I beygeleget / welchen Theophilus von Alexandrien mit den orientalischen Bischöffen aussühnete. Flavianus starb endlich an. 404 / und wird derselbige von dem Chrysostomo gar sehr gerühmet. Er hat auch episteln und homilien geschrieben / davon aber nichts mehr vorhanden / ausser einige fragmenta der homilien. *Chrysostomus* serm. cum presbyt. esset design. tom. IV hom. 3 ad pop. Antioch.; *Theodoretus* l. 5; *Sozomenus* l. 7; *Baronius* ad an. Chr. 370 seq.; *Basnage* hist. de l'Eglise tom. I lib. 3 c. 4 §. 13 seq.; *Cave*; *&c.*

Flavianus II, Patriarch zu Antiochien / succedirte an. 496 dem Palladio. Er bezeugete einen grossen eifer in vertheidigung des chalcedonensischen concilii / worüber er sich bey dem Käyser Anastasio so verhaßt machte / daß ihm dieser an. 512 ins elend verwieß. Man berichtet / daß 6 jahr darauff / da Flavianus den tod dieses Käysers vernommen / habe er an Eliam von Jerusalem / der auch von ihm relegiret war / geschrieben / daß sie innerhalb 2 tagen nebst ihme vor dem gerichte GOttes solten gestellet werden. Er ist zwar auch von einigen beschuldiget worden / als wenn er das chalcedonensische concilium verdammet / und sich dahero der lehre halber verdächtig gemacht hätte; allein / daß solches keinen grund habe / ist schon längst angemercket worden. Worzu noch kömmt / daß in der ersten action des andern nicänischen concilii gemeldet wird / welcher gestalt Flavianus von den kätzern verjaget sey; und auf dem concilio zu Constantinopel / welches unter dem Käyser Justino gehalten verlangete das volck / daß sein name in die diptycha oder kirchen-bücher / woraus er durch die kätzer war gelöschet worden / wieder solte gesetzet werden. *Evagrius* l. 3 c. 31. 32; *Baronius* ad an. Chr. 496 &c.

Flavianus / Patriarch zu Constantinopel / war bekannt in dem 5ten seculo. Er war priester und schatzmeister der grossen kirche zu Constantinopel / da er an. 470 zum Bischoff erwählet wurde. Bald darauf fieng Eutyches an / seine irrthümer öffentlicher als bishero geschehen / auszubreiten / welchem sich Flavianus äuserst widersetzete / und in einem synodo von 40 Bischöffen / den er zu Constantinopel hielte / den Eutychem verdammete. Eutyches aber verließ sich auf die gewogenheit des ober-kämmerers Chrysaphii / der bey hofe alles vermochte / und über diß dem Flaviano sehr feind war / uñ brachte es also dahin / daß seine sache auf einem grössern synodo / den der Käyser an. 449 zu Ephesus versammlete / solte untersuchet werden. Auf diesem synodo präsidirte Dioscorus von Alexandrien / des Eutychis freund / der es dahin brachte / daß die acta des constantinopolitanischen concilii rescindiret / Eutyches loßgesprochen / Flavianus aber verdammet und abgesetzet wurde. Ja / er wurde von dem Barsuma und andern mönchen / die es mit dem Eutyche hielten / mit schlägen sehr übel zugerichtet. Zonaras und Nicephorus melden / daß selbst Dioscorus und Chrysaphius nebst andern ihn geschlagen / und mit füssen auf die brust und das gesichte getreten / daß er davon den dritten tag gestorben. Andere aber melden / er wäre von diesem synodo ins elend verwiesen worden / und nach Hypäpas / einer stadt in Lydien gekommen / und daselbst des folgenden jahres den 18 febr. in grossem elende gestorben. In dem 4ten tomo der conciliorum befinden sich von ihm 2 episteln / wie auch libellus fidei Theodosio Imperatori oblatus. *Leo* epist. 8 & 9; *Evagrius* l. 1 c. 10; concilium chalced. act. 3 & 4; *Liberatus* in brev. c. 11. 12; *Zonaras* annal. lib. 3; *Nicephorus* l. 14 c. 47; *Baronius* ad an. 446 seq.; *Cave*; *&c.*

Flavianus / ein lateinischer scribente / welchem man den tractat de vestigiis philosophorum zueignet. *Iohan. Saliſbur.* l. 2 de nugis curial. cap. 26.

Flavianus / (Johannes) eine geistliche person zu Sens / welcher zu ende des 16den seculi gelebet. Als er den archi-diaconum dieser kirchen / Mietam / durch schimpfliche worte und unbilliche bestrafung mit dem gefängniß sehr hart beleidiget hatte / daß dieser sich darob bey dem königlichen richter zu beklagen genöthiget fande / legte er dieses freventlich dahin aus / als wenn er sich wider die päbstlichen gesetze vergriffen / und that ihn deswegen in den bann. Allein / er muste nach gerichtlicher erkänntniß der sache mit blossem kopffe vor der zusammenkunfft gewisser so wohl geist- als weltlicher personen seine meynung revociren und gestehen / daß er irrig / verwegen und wider die gerechtigkeit gehandelt / da er den Mietam deswegen in den bann gethan / weil ihn dieser vor dem königlichen richter verklaget. *Thuanus* hist. l. 117.

Digitized by Google

Flavigni / lat. Flaviniacum, iſt eine kleine frantzöſiſche ſtadt in Burgundien an einem kleinen fluſſe zwiſchen Dijon und Saumur.

Flavigni / (Valerianus de) ein Doctor Sorbonnicus, war königlicher profeſſor der hebräiſchen ſprache zu Paris. Er ſchrieb mit groſſer heffigkeit wider die biblia polyglotta, welche le Jay heraus gegeben. Er ſagt in einem briefe/welchen er an. 1646 an einen ſeiner guten freunde abgehen laſſen/ daß das gantze werck voller groben fehler ſeye. Zumaln reibt er ſich an dem Pentateucho Samaritano/welchen der Morinus an gedachte bibel mit anhängen laſſen. Doch lobet er den gelehrten maroniten Gabrielem Sionitam / welcher dabey die ſyriſche und arabiſche überſetzung verfertiget / ziehet aber zu gleicher zeit den Abrahamum Ecchellenſen durch/welcher aus Rom beruffen worden/ ſelbige zu verbeſſern / welches er auch in einigen andernbriefen that/weswegen ihm gedachter Ecchellenſis ſehr hart geantwortet. Im übrigen behauptete er die reinigkeit des hebräiſchen textes wider Morinum. Cappelain, königlicher profeſſor der hebräiſchen ſprache/ ſchrieb einen tractat wider ihn / unter dem titul: mare rabbinicum infidum. *Richard. Simon.*

Flavitas / ein gewiſſer prieſter im 5ten ſeculo/welcher wegen der hinterliſt bekannt iſt/damit er den Käyſer Zenonem hintergangen. Denn als ſelbiger nach Acacii/ des Patriarchen zu Conſtantinopel tode/der ſich an. 488 ereignet/ eine 40 tägige faſten ausruffen/ und ein reines papier unter den altar legen laſſen/ bat er Gott/ daß er doch möchte durch einen engel den namen desjenigen/welchen er zu des Acacii nachfolger auserſehen/ darauf ſchreiben laſſen. Flavitas / der nicht weniger ehrgeitzig als verſchlagen war/ brachte durch geſchencke dieſes papier aus des Eunuchi händen/ welchen Zeno zum hüter der kirchen beſtellet / ſchrieb ſo dann ſeinen namen drauff/ und legte ihn wieder an den ort/ wo er ihn genommen/ und wurde alſo zum Patriarchen erwählet. Zwar kam darnach der betrug an tag/ allein / ehe er noch deswegen gebührend abgeſtrafft werden konte/ ſtarb er A. C. 489. *Niceph.* l. 16 c. 18 & 19; *Evagr.* l. 3 c. 23; *Baron.* A. C. 488 &c.

Flavius; ſ. Blondus/ Dexter.

Flavius/ Valerius; ſ. Claudius II.

La Fleche/ iſt eine frantzöſiſche ſtadt in Anjou am fluſſe Loire gegen die gräntzen von Maine zu/ welche wegen des von Heinrico IV daſelbſt geſtifftеten Jeſuiter-collegii berühmt iſt/allwo auch dieſes Königes hertz begraben lieget.

Fleckenſtein /iſt das ſchloß und ſtamm-haus der Herren von Fleckenſtein und Dachſtuhl. Es liegt im untern Elſaß im Waßgau auf einem aus der erden aufſteigenden hohen felſen / um welchen es auf eine halbe ſtunde keinen andern berg hat/ und alſo ein von natur feſter und ſeiner gelegenheit halber wunderlicher ort iſt. Heinricus von Fleckenſtein kömmt im jahre 942 in der rothenburgiſchen turnier-rolle vor/ und iſt er von der ober-rheiniſchen bunds-genoſſenſchafft zum Könige mit dem kennzeichen des ſchwans erwehlet worden. Wolffgangus von Fleckenſtein befand ſich an. 969 auf dem turniere zu Merſeburg / gleichwie Wilhelmus von Fleckenſtein an. Chriſti 1019 dem turniere zu Trier beygewohnet. Heinricus von Fleckenſtein lebte an. 1255/ und ſind von ihm in ſeinen zwey ſöhnen Rudolpho und Heinrico zwey verſchiedene linien aufgerichtet worden. Rudolphus wurde der ſtamm-vater der dachſtuhliſchen linie. Er vermählete ſich nemlich an. 1389 mit Eliſabetha/ Johannis von Raldingen / Herrns in Dachſtuhl tochter/und bekam mit ihr letztgedachte herrſchafft. Aus dieſer ehe entſproſſe Heinricus II, deſſen ſohn Friedericus I ein vater Friederici II worden/ welchen der Käyſer Friedericus III an. 1467 in den Freyherrn-ſtand erhoben. Er zeugete mit Johanna / des Freyherrn Joachims von Winneberg tochter/Heinricum III, welcher Barbaram / ſeine anverwandtin und tochter Jacobi von Fleckenſtein zur gemahlin hatte/nebſt Heinrico IV, einem hagenauiſchen bedienten / und Johanne einen frantzöſiſchen officirer/ ſo beyderſeits ohne kinder verſtorben/ Georgium. Dieſer aber wurde von Margareta/ einer Rhein-Gräfin/unter andern ein vater Ludovici/ welcher mit Anna Sibylla / Gräfin von Hanau / Philippum Wolffgangum gezeuget. Man leget dieſen 2 gemahlinnen bey/nemlich Annam Alexandrinam/Freyin von Rappoltſtein und Mariam Magdalenam/ Freyin von Hohenſaxen. Die erſte gebahr ihm 4 ſöhne / von welchen aber nur Georgius zu erwachſenen jahren gekommen. Dieſer brachte ſeine meiſte zeit im kriege zu/ und erwarb ſich dadurch groſſen ruhm. Als er hierauf zu Straßburg ein privat-leben geführet/wurde er an. 1641 von dem Grafen Philipp Wolffgang zu Hanau im teſtamente zum vormunde über ſeine kinder eingeſetzet / die er auch bis an ſeinen tod/ſo an. 1644 den 31 januarii erfolget/ mit groſſer treue regieret. Er war der letzte ſeines hauſes/ und hatte vorher die herrſchafft Dachſtuhl dem Ertz-Biſchoffe zu Trier/ Philippo Chriſtophoro von Sötern/ verkauffet. Von ſeinen ſchweſtern wurde Philippa Barbara erſtlich an dem Grafen Philippum von Eberſtein und nach deſſen tode an den Rheingrafen Ottonem verheyrathet.

Die andere linie wurde von Heinrico von Fleckenſtein / welcher Agnes/ Graf Friedrichs zu Mörs tochter/zur gemahlin hatte/ glücklich fortgepflantzet. Dieſe linie hat ſich nur mit dem adelichen ſtande begnüget / doch aber durch eine an. 1363 getroffene erb-vereinigung proſpiciret/ daß alle güter/ regalien/ privilegien und dignitäten bey den linien gemein bleiben/ und darüber die mit-belehnſchafft genommen werden ſolte. Zu anfang des 17den ſeculi lebte Friedericus am durlachiſchen hofe/ allwo er die ſtelle eines geheimen raths und hof-richters bekleidete. Er hatte zur gemahlin Urſulam/ Georgii/ des letztern Herrn von Windeck tochter/ mit welcher er 4 ſöhne und 3 töchter gezeuget. Von den ſöhnen pflantzete der dritte/Jacobus/allein das geſchlechte fort/die übrigen aber ſturben ohne leibes-erben. Der älteſte von ihnen/ Georgius Heinricus/war bäyeriſcher Obriſter wachtmeiſter /und ſtarb anno 1658. Sein bruder / Friedericus Wolffgangus / war frantzöſiſcher Feld-Marſchall/ und büſte an. 1674 den 15 junii das leben ein / und Godofredus/ welcher gleichfalls im kriege unter dem Baron von Mercy dienete/wurde an. 1639 bey Dijon erſchoſſen. Von den ſchweſtern überlebete Maria Eliſabetha / Philippi Wilhelmi Schenckens von Schmiedeberg gemahlin/ihren bruder Friedericum Wolffgangum/ und wolte dahero mit ihres bruders Jacobi ſohne/ Heinrico Jacobo/an deſſen hinterlaſſenſchafft/wider den an. 1533 aufgerichteten vertrag und von ihr ſelbſt geleiſteten eid / theil nehmen. Es ſchlug auch würcklich zum proceſſe aus/ und hat deswegen die juriſten-facultät zu Straßburg an. 1677 ein reſponſum im druck ausgehen laſſen. Gedachter Heinricus Jacobus vermählete ſich mit Suſanna Maria von Landsberg/ und zeugete mit ihr Mariam Dorotheam / Wolffgangi Heinrici von Gölnitz/ würtembergiſchen juſtitien-raths gemahlin/ſo aber von dem 8 ſept. an. 1689 her wittwe iſt; ferner Mariam Magdalenam/ſo an Philippum Chriſtophorum Geiling von Altheim vermählet worden/und an. 1690 geſtorben; weiter Friedericum Jacobum / welcher von Maria Catharina von Rathſamhauſen an. 1689 ein vater Eleonorä Sabinä worden; und endlich Sidoniam Julianam nebſt 2 andern kindern/ ſo aber jung geſtorben. Im übrigen gehöret dem adelichen hauſe die herrſchafft Fleckenſtein nebenſt dem ſchloſſe Sultz zwiſchen Hagenau und Weiſſenburg. In dem weſtphäliſchen frieden wurde der Herr von Fleckenſtein mit unter diejenigen unmittelbaren reichs-vaſallen gezählet/ welche der König in Franckreich nach geſchehener ceſſion des landgrafthums Elſaß in ihrer immedietät ungekräncket laſſen ſolte. Deſſen aber ungeachtet occupirte der frantzöſiſche richter/ Graf von Monclar/ das ſchloß Fleckenſtein an. 1680 mit gewalt/ und wurde der Herr von Fleckenſtein nach Briſach beruffen / daſelbſt bey der kammer den titul ſeiner poſſeß darzuthun/ und muſte er bis auf den ryswickiſchen frieden groſſes ungemach über ſich ergehen laſſen. Im übrigen wohnet er zu Rödern unweit Fort-Louis. *Hertzog* in der elſaſ. chron. lib. 5; *Zeiler.* topogr. Alſat.; *Spener.* notit. inſign.; *Bucelin.* German. ſtemmatogr. p. 3; *Imhof.* notit. procer. Imper. l. 6 c. 4; europæiſcher herold p. 1 p. 610; ſouverainen von Europa p. 1234.

Flemming. Das Hoch-Gräfliche Flemmingiſche geſchlechte hat/ nach vieler bewährter ſcribenten meynung / ſeinen urſprung von den alten römiſchen Flaminiis, welche ſich durch ihre tapfferkeit und klugheit unendlich um Rom verdient gemacht/ wie an ſeinem orte gedacht worden. Aus ihnen ſollen zu den zeiten des tapffern heldens Agricolä auch einige nach Britannien gekommen ſeyn / und ſich mit der zeit durch Engel- Schott- und Irrland ausgebreitet haben. In Schottland ſind ſie reichs ertz-kämmerer und parlaments-Herren/ und haben vor dem den titul als uralte Baronen geführet. König Jacobus VI hat Johann Flemmingen zum Grafen von Wigton gemachet. Dem Jacobo Flaminio/ welcher einer von den acht geſandten geweſen/ ſo nach Franckreich abgefertiget worden/ daſelbſten die vermählung der Maria Stuart mit dem Dauphin Franciſco in richtigkeit zu bringen/ wird von dem Thuano der titul eines Reguli Comerlandiæ beygelcget. In Irrland werden die Flemminge unter die Lords gezählet/und ſind bekannt unter dem titul der alten Freyherrn von Slane / wiewohl ſie auch daſelbſt ſchon längſt in den Vicomten-ſtand erhoben worden. In Engeland haben ſie ihren ſitz zu Flemings-Toue/davon allezeit der erſtgebohrne den namen führet. Wenn ſie eigentlich nach Hinter-Pommern gekommen/kan man ſo genau nicht ſagen; dieſes aber iſt gewiß/ daß ſie von uralten zeiten her daſelbſt den erſten rang unter den adelichen familien gehabt. Bey dem hoch-gräflichen geſchlechte ſelbſten hält man durchgängig dafür/ daß es aus Schottland nach Pommern gekommen. Und ſo viel man nachricht hat/ſo ſoll vor ungefehr 1000 jahren bey einer entſtandenen gefährlichen reichs-unruhe in Schottland ein Flemming/ ſo einer von den vornehmſten des reichs geweſen/mit genehmhaltung des damaligen Königes/mit einem ausgerüſteten kriegs-ſchiffe/von dannen gezogen ſeyn/wie ſolches in einer alten engliſchen chronick befindlich. Zwar wird daſelbſt nicht gemeldet/wo ſelbiger eigentlich ſeinen auffenthalt gefunden / doch muthmaſſet man/ daß er ſich in Pommern niedergelaſſen/ und daſelbſt ſein hohes geſchlechte bis auf unſere zeiten fortgepflantzet. Olivier Flemming/ cäremonien-meiſter des Protectors Olivier Cromwels von Engeland/ ſtunde eben in dieſen gedancken/ wie er ſich denn hierüber an. 1655 bey einem gaſt-mahle gegen den ſchwediſchen extraordinair-ambaſſadeur und reichs-rath / Freyherrn Bonde/ als deſſen frau mutter auch eine Flemmingen geweſen/ vernehmen laſſen. Es hat ſich nemlich auch dieſes geſchlechte in Schweden feſt geſetzet / nachdem Claus Flemming mit dem Hertzog Erico gegen ausgang des 14den ſeculi dahin gezogen. Es hat daſelbſt dieſe familie viele Ritter/ Landrichter/ Reichs-räthe/ Gouverneurs und andere vornehme leute hervor gebracht. Juar und Erich waren Reichs-räthe/ und werden in dem privilegio, ſo der König Guſtav in Schweden anno 1523 der ſtadt Lübeck gegeben/ als zeugen mit angeführet. Fünff jahr hernach wurden ſie bey des Königs Guſtavi krönung zu Rittern geſchlagen/ und an. 1534 commandirte Juar als Admiral die königliche ſchwediſche ſchiffs-flotte. Als König Ericus XIV an. 1561 bey ſeiner krönung zu erſt in Schweden den Grafen- und Freyherrn-ſtand eingeführet/ ſind auch zugleich die Flemminge zu Freyherren ernennet worden. Unter ſolchen war Lars oder Lorentz Flemming/ der erſte Gouverneur in Liefland/ und iſt er an. 1561 geſtorben. Claus Flemming/ Freyherr von Wieck/ Reichs-Admiral von Schwedeu/ und Landrichter in ſüder-Finnland/ wird an. 1570 in dem ſtettiniſchen vertrage zwiſchen Schweden

und

Digitized by Google

und Lübeck unter den Reichs-Räthen als ein zeuge mit angeführet. Claudius Flemming wurde vom Könige Johanne zum Ritter geschlagen/und nachmals zum Gouverneur von Finnland gemacht/ worauf er an. 1597 zu Abo gestorben. Nicolaus Flemming bekleidete eben diese würde/ und an. 1591 führte er das ober-commando über die schwedische armee wider die Moscowiter. Wiewol dieser Nicolaus von andern Claudius genennet/und durchgängig wegen seiner tapfferkeit gar sehr gerühmet wird. Hermann Flemming/ Freyherr auf Libliß/ war erstlich Commendant zu Witgenstein/ und hernach an. 1571 Statthalter in Liefland. Claus Flemming/Reichs-Rath und Admiral/ führte an. 1644 eine grosse flotte aus Schweden wider den König Christian den vierdten in Dänemarck/ da er sich zwar tapffer hielte/ durch eine stück-kugel aber das leben einbüssen muste. Heinrich Flemming bekleidete an. 1644 die stelle eines Land-Marschalls in Finnland/ und Ehrich Flemming unterschrieb an. 1660 als königlicher schwedischer Reichs-Rath die vollmacht der abgesandten zu den olivischen tractaten. Eben dieses that auch George Flemming/ Freyherr in Lützwitzen/ und gieng an. 1666 als abgesandter zum Könige in Engeland/ um friede zwischen Engel- und Holland zu stifften. Jacob Flemming ist an. 1669 königlicher schwedischer Kammerrath/ und Lars Flemming an. 1680 Reichs-Rath und Präsident bey der kammer gewesen. Claus Flemming/ so erstlich die stelle eines Land-Höffedings und Präsidentens über die königliche kammer/wie auch über das liquidations- und inquisitions-collegium, nachgehends königlichen schwedischen Raths bekleidet/ starb an. 1685 den 30 julii in Aachen/ allwo er sein leben durch das baad zu verlängern vergeblich gehoffet hatte. Dessen sohn ist von dem Könige Carl dem XIten in den grafen-stand erhoben worden. Apel/ sein bruder/ war an. 1685 Assessor bey dem reductions-collegio in Schweden/ und sein anderer bruder/ Johannes/Cammer-Rath.

In Norwegen seynd die Flemminge auf Nassau gesessen; wie denn von Angelo in seiner hollsteinischen chronick eines/ namens Boetius/ gedacht wird/ welcher Holgen Rosenkrantzens tochter zur ehe gehabt.

Im lauenburgischen territorio hat sich auch einer/ namens Heinrich/ bereits vor anderthalb hundert jahren niedergelassen. In der culmischen woywodschaffts-cantzley ist einer/ namens Nicolaus/ ein Regent gewesen/ welches in dortiger cantzeley annoch zu befinden. Da nun dieser Nicolaus einem solchen amte/ zu dem nur die indigenæ gelangen können/vorgestanden/ so erhellet daraus/ daß das jus indigenatus polonici der flemmingischen familie annectiret. Ob nun zwar gleich auf dem zu ende des jahrs an. 1701 gehaltenem reichs-tage grosse schwürigkeiten von den Pohlen gemacht worden/ daß der König Augustus des jahrs vorhero seinen würcklichen geheimen Rath und General über dero cavallerie Jacob Heinrich/ Grafen von Flemming/ wegen seiner meriten/ die im hertzogthume Litthauen vacante groß-stallmeisters-charge conferiret/ weil sie vorgaben/ es wäre wider die verträge und freyheiten des reichs/ einem fremden dergleichen hohe stellen zu ertheilen; so hat doch höchst-gedachter groß-Stallmeister/ Graf von Flemming/sein indigenat weitläufftig dargethan. Denn er hat deducirt/ daß sein ober-älter-vater/ namens Otto Flemming/ schon vor 150 jahren/ ingleichen sein älter vater und sein groß-vater/ wie nicht weniger seines ältern vaters bruder in Pohlen seßhafft gewesen. Ja er gieng noch weiter/ und legte ihnen vor augen/ daß sein alt-väterliches hauß längst zuvor bereits anno 1233 in Preussen und also auch in Pohlen seinen sitz gehabt.

Was nun den pommerischen haupt-stamm anlanget/ so kan man solchen nicht eher in gleicher ordnung als von dem 13den seculo herrechnen. Denn ob man zwar noch in der mitte des obigen seculi bessere nachricht hiervon gehabt/ so ist doch solche durch eine unvermuthete feuers-brunst entzogen worden. Was die hoheit und den vorzug dieses geschlechts in hinter-Pommern betrifft/ so ist bereits erinnert worden/daß es allewege den vorzug und den ersten rang unter dem adel gehabt. Es wird auch zu erst belehnet und bey der folge der lehen-dienste wird es gleich also gehalten und zum ersten gemustert. Wie es denn auch mit den Prälaten des dom-capituls zu Camin/den Grafen von Eberstein und den andern 4 geschlechtern der schloß-gesessenen/ als der Borcken/ Wedeln/ Dewitzen/ und von der Osten eine eigene compagnie machet/ gleichwie aus den sämtlich schloß-gesessenen die officirer darzu bestellet werden. Es hat ferner nicht primam instantiam vor der land-vogtey und burg-gerichten/ sondern bey dem ober- oder hof-gerichte. Auch hat diß geschlechte schon von undencklichen jahren her das erb-land-marschall-amt/ welches unter den Land-Räthen die erste stelle führet. Es hat aber der Land-Marschall auf dem land-tage nebst dem Decano und Prälaten die erste seßion/ und führet dabey nebst dem Décano des capituls zu Camin das condirectorium. Wie denn auch der Land-Marschall bey suspension des capituli das directorium auf land-tagen eine geraume zeit allein geführet hat. Bey ereignender vacance ist das geschlecht der Flemminge berechtiget/ einen aus ihren mitteln zum Erb-Land-Marschall zu erwählen/ und so dann der landes-obrigkeit zur confirmation zu präsentiren. Doch hat die itzige hohe landes-obrigkeit/der König in Preussen beliebet/ daß bey vorfallender vacance allemal 2 personen aus dieser familie möchten präsentirt werden. Im fall der Landes-Herr die huldigung persönlich übernimmt/ so empfängt der Land-Marschall das pferd mit allem zugehör/ worauf er geritten. Im übrigen ist dieses geschlechte noch mit vielen andern stattlichen privilegiis, sonderlich von den Hertzogen Bogislao VIII und Bogislao X versehen worden.

Was nun das ordentliche geschlecht-register dieses hoch-gräflichen hauses anbetrifft/ so wird solches von Tham Flemming hergeleitet/ welcher um das jahr Christi 1295 gelebet. Es soll dieses geschlechte damals bis auf diesen eintzigen Tham in Pommern ausgestorben gewesen seyn/ und muß also derselbige vor den stamm-vater aller itzigen Flemminge angesehen werden. Seine söhne waren Curd und Erdmann/ welche beyderseits das geschlechte fortgepflantzet. Curd lebte an. 1315/ und bekleidete unter Hertzog Otto dem ersten zu Stetin die stelle eines Kriegs-Obersten und Land-Marschalls. Von ihm führen die böckischen/ matzdorffischen und ribbertowsche Flemminge ihre genealogie her. Seine söhne waren Heinrich/Hans und Carsten/ der letztere davon war Ritter und Marschall des landes Pommern/ und starb ohne erben. Die beyden ersten aber haben das geschlechte fortgepflantzt. Denn von dem ältesten sohne Heinrich entspringet die böckische/ schwirsische und patzische linie. Von dem mittlern sohne/ Hans aber/ die andere böckische linie/ als die matzdorffische und ribbertowsche Flemminge/wie von ihm weiter unten mit mehrern soll gesagt werden. Heinrich/welcher/ wie gedacht/ Curdtens ältester sohn gewesen/ zeugte Clausen und Heinrichen. Dieser letztere zeugte Christophen und Casparen. Der erstere starb ohne erben; Caspar Flemming/ auf Böcke/ ein gelehrter und beredter Herr/ stund wichtigen bedienungen vor/ und legte an. 1480 die sache zwischen Hertzogen Bogeslao dem X und dem Cößlinischen bey. Seine gemahlin/ Ursula von Batzewitzen/ gebahr ihm auser 7 töchtern 2 söhne/ Richarden und Heinrichen. Der letztere davon starb in seinem sohne Christophen wiederum aus; Richard aber hat eine gesegnetere nachkommenschafft erhalten. Er unterschrieb an. 1574 die renovation der pommerischen land-stände verschreibung an den Churfürsten von Brandenburg/ gleichwie er bereits vorhero an. 1552 der verneuerung der erb-verträge zwischen Pohlen/Pommern und Mecklenburg mit beygewohnet. Anno 1576 war er Hertzog Johann Friedrichs Rath und Ober-Einnehmer der stetinischen örter. Unter seinen söhnen starben Richard/ Hertzog Johann Friedrichs Rath/des stetinischen ortes Ober-Einnehmer/Martin und George ohne kinder; Caspar aber hat das geschlechte fortgepflantzet. Dieser hat in seiner jugend an. 1595 als Hofmeister Hertzog Philippen durch Franckreich und Italien und wieder zurücke nach Teutschland geführet. Nachmals wurde er Hofmeister bey der fürstlichen wittwe zu Treptow an der Rega/ gleichwie er a.1622 eben daselbst fürstlicher Hauptmann und Land-Marschall worden. An. 1637 unterschrieb er mit die interims-verfassung/ so zwischen den fürstlichen pommerischen räthen und den land-ständen nach absterben des letztern Hertzogs Bogislai XIV aufgerichtet worden. Von seinen söhnen starb Heinrich/ ohne kinder zu hinterlassen; Richard aber war in seiner ehe desto gesegneter. Seine söhne waren Caspar Joachim/ Adrian Heinrich/ welcher Regiments-Quartier-Meister unter Chur-Brandenburg gewesen/Bogislaf Ernst und Paris Friedrich/ welcher an. 1665 ohngefähr von einem pohlnischen Grafen von Wollin liederlicher weise erschossen worden. Caspar Joachim hat anno 1653 zu Leipzig/ nachmals zu Strasburg und in Holland etliche jahre studiret. An. 1681 wurde ihm das landmarschall-amt in hinter-Pommern aufgetragen/welches er bis an seinen tod/ so an. 1694 erfolget/ verwaltet. Von seinen söhnen hat Richard Heinrich zu Königsberg und Utrecht studiret. Dessen bruder Vincentz Bogislaf hat gleichfalls zu Königsberg studiret. Nachmals nahm er kriegs-dienste an/ und büßte an. 1702 als Lieutenant unter dem commando des Feld-Marschalls von Barfuß sein leben ein. Der dritte sohn Richardi/ Bogislaf Ernst/ hielt sich einige jahre an dem gottorffischen hofe auf/ gleichwie auch in Holland und Franckreich. Seine söhne sind Bogislaf Eckard und Caspar Sigmund. Der erste davon starb an. 1694 auf der universität Halle. Der andere davon gieng an. 1696 zu der alliirten armee in Brabant. Nachmals wurde er unter seinem vetter dem königlichen pohlnischen General-Major/ Joachim Friedrich/ an. 1700 Lieutenant/ und nachmals an. 1702 Capitain/ wiewol er bald darauf wiederum abgedanckt. Hans/ Curdens anderer sohn und Thams enckel/ war/wie gedacht/ein bruder Heinrici und ein urheber der andern böckischen linie. Bey den Hertzogen Heinrico und Wratislao X bekleidete er die stelle eines Raths/ und wurde ein vater zweyer söhne/ Curdtens und Joachimi. Der erste davon wurde bey dem H. grabe zu Jerusalem/ dahin er Hertzog Bogislaum XI von Pommern begleitet/ zum Ritter geschlagen. Nachgehends wurde ihm das amt eines Hof-Marschalls und Land-Voigtens zu Greiffenberg aufgetragen/ und ihm Matzdorff nebst andern gütern zu erst verlehnet. Gleichwie aber sein bruder Joachim in seinen söhnen wiederum ausgestorben/ also erhielt er eine desto gesegnetere nachkommenschafft. Seine söhne waren Aegidius/ George und Eustachius. Der erste von ihnen war Erb-Land-Marschall und Hertzog Johann Friedrichs Rath. Er wohnte auch verschiedenen verträgen bey/ und starb an. 1585 ohne kinder; nachdem ihm bereits an. 1543 sein bruder Eustachius in der sterblichkeit auf gleiche art voran gegangen. Der mittlere sohn Georgius allein hatte das glück/ seinen stamm zu erhalten/ wie ihm denn 4 söhne/ Ewaldus/Adamus/Curd und Eustachius gebohren worden. Ewaldus/ Erb-Land-Marschall und Land-Voigt/ war ein Herr von grosser klugheit und ansehen/ und wurde zu den wichtigsten verrichtungen gezogen. Er starb an. 1607 ohne erben zu hinterlassen. Sein bruder Adamus starb auser der ehe. Der dritte bruder Curd hatte 4 jahr auf academien zugebracht/ und anno 1569 sich nach Speyer begeben/ daselbsten sich der proceß-ordnungen kundig zu machen. Endlich wurde er Land-Marschall/ und wohnte verschiedenen wichtigen angelegenheiten bey/ und starb endlich an.1620/ nachdem seine 4 söhne bereits in jungen jahren verstorben. Der letztere sohn Eustachius/ hatte gleichfalls wohl studiret/ und wird wegen seiner gottesfurcht gerühmet. Von seinen söhnen haben Hasso Adam und Ewald Joachim das geschlechte fortgeführet. Der letztere davon wurde an. 1603 gebohren/und bekleidete nachmals die stelle eines Directors bey dem wollmischen districte. Seine andere gemahlin/ Dorothea Agnesa

Digitized by Google

gnesa von der Osten/ gebahr ihm 6 söhne und 3 töchter; von den letztern wurde Agnesa Helena an den preußischen geheimen Rath/ Hof-gerichts-Präsidenten und Decanum, Georg Caspar Flemmingen/ und die übrigen gleichfalls ihrem stande gemäß verheyrathet. Von den söhnen starb Philipp Friedrich an. 1665 an einer empfangenen wunde zu Heydelberg/ wohin er sich von Franckfurt an der Oder studirens halber begeben. Adam Henning war page an dem chur-brandenburgischen hofe/ und verwundete sich unversehends mit einer flinte am haupte so hart/ daß er davon im 17den jahre seines alters an. 1664 seinen geist aufgeben muste. Ewald Julius/ welcher gleiche bedienung gehabt/ verunglückte im angesichte seiner gnädigen herrschafft mit einem kahne/ und Frantz Ludwig allein hatte das glücke/ zu einem höhern alter zu gelangen. Er war Director des wollinischen districts/ und starb an. 1692/ Georgium Ludovicum hinterlassend/ welcher an. 1685 gebohren worden/ und in den studien guten grund geleget. Hasso Adam/ welcher/ wie schon gemeldet/ ein sohn Eustachii und bruder Ewaldi Joachimi gewesen/ hat verschiedene kinder gezeuget/ von welchen Eustachius Carolus/ der in seiner jugend in holländischen kriegs-diensten gestanden/ seine beyden söhne in jungen jahren verlohren/ Curd Julius aber eine spätere nachkommenschafft erhalten. Er wurde an. 1620 gebohren/ legte sich nachgehends auf die studien/ und wurde churfürstlicher hinter-pommerischer Hofrath und Land-Marschall/ und starb endlich an. 1677. Seine söhne sind 1) Adam/ welcher an. 1650 gebohren worden und zu Franckfurt an der Oder dem studiren obgelegen. An. 1695 wurde er Director im wollinischen und caminischen districte churfürstlichen antheils/ worauf ihm an. 1700 der König in Pohlen die stelle des groß-Stallmeisters in dem groß-hertzogthume Litthauen zu vertreten erlaubet. 2) Martin Friedrich/ war in seiner jugend Lieutenant. 3) Carl Aegidius bekleidete eben diese stelle unter Chur-Brandenburg/ und starb an. 1690 zu Brüssel. 4) Curd war Cornet/ und hat mit seiner gemahlin Eulalia Lucia von Saldern nebst 3 töchtern 2 söhne gezeuget/ unter welchen aber nur der älteste Curd Gebhard noch am leben. 5) Caspar/ ist königlicher pohlnischer Capitain/ endlich 6) Frantz Julius/ ist unter der königlichen preußischen garde du corps Cornett gewesen.

Erdmann/ welcher wie bereits oben gedacht/ Thamens anderer sohn gewesen/ lebte um das jahr 1315/ und ist der urheber der martentischen linie. Seine söhne waren Hans Erdmann/ welcher in seinem sohne Henning ausgestorben/ und Claus/ welcher der stamm-vater der heutigen schwedischen Flemminge ist/ wie hiervon bereits oben weitläufftiger gehandelt worden. Hans/ der älteste sohn Erdmanni/ wurde vom Käyser Wenceslao zum Ritter geschlagen/ und starb an einer wunde/ die er in bestürmung des schlosses Pate/ worinnen sich sein vetter/ Curd Flemming/ wider ihn defendirte/ empfangen. Hierüber sind nachmals die martentinischen mit den böckischen Flemmingen in proceß verfallen. Von seinen söhnen starb Jacob/ fürstlicher Hauptmann zu Wollin und Belbuck in Joachimo aus. Der andere sohn/ namens Tham/ pommerischer Land-Marschall/ hat durch seine 2 söhne/ Hans und Otto/ das geschlechte vermehret. Wiewol der erste gleich in dem erstern gliede verdorret. Von Ottonis/ pommerischen Raths und Land-Voigts zu Greiffenberg söhnen/ sind Joachim/ Caspar und Hans Heinrich zu mercken. Der mittlere davon zog mit 5 pferden in den krieg/ und weiß niemand/ wo er hinkommen ist. Hans Heinrich wurde wegen seines vortrefflichen verstandes und grossen beredtsamkeit das licht von Pommern genennet. In seiner jugend bekleidete er zu Stettin die stelle eines Hofraths. Hernach wurde er Land-Voigt zu Stolpe und Schlage/ weiter Hauptmann und Burg-Richter zu Belgard/ gleichwie auch Land-Voigt zu Greiffenberg/ Decanus zu Cammin/ und Erb-Land-Marschall. Er bediente auch die charge eines Ober-Hauptmanns zu Wolgast und fürstlichen geheimen Raths/ und wurde zu wichtigen gesandtschafften in dem römischen reiche/ Dänemarck und Pohlen gebraucht. Sein tod ist an. 1622 erfolget/ nachdem er ein vater Ottonis/ Johannis Friederici und Felicis Paridis worden. Otto studirte zu Greiphswalde/ und wurde nachmals Hertzogs Bogislai XIV in Pommern Hofrath/ und endlich hinter-pommerischer Land-Marschall/ und starb an. 1660/ verschiedene kinder von 2 gemahlinnen hinterlassend. Von den söhnen kam Bogislaus als Fendrich vor Arras in frantzösischen diensten um/ gleichwie sein bruder/ Hans Heinrich/ an. 1655 in dem pohlnischen kriege sein leben eingebüsset. Der dritte sohn/ Ernst Friedrich/ gebohren an. 1635 erlernete in Holland die ritterlichen übungen/ und wurde nachmals Hauptmann zu Wollin/ und endlich hinter-pommerischer Cammer-Rath und Hauptmann über das amt Belgard. Seine 4 söhne haben im zarten alter ihr leben geendiget. Felix Paris/ Ottonis vierdter sohn/ studirte an. 1663 zu Franckfurt an der Oder/ und nachmals 2 jahr zu Helmstädt/ allwo ihn Hertzog Augustus von Wolfenbüttel wegen seines vortrefflichen ingenii alles frey geben lassen. Er blieb an. 1676 als Lieutenant in dem sturme vor Anclam/ nachdem er bereits die campagne in Elsaß verrichtet hatte. Von den übrigen söhnen kam George Friedrich als Fendrich in Preussen um/ und Frantz Joachim lebet auf seinen gütern. Johann Friedrich/ welcher/ wie gedacht/ der andere sohn Hans Heinrichs des Decani gewesen/ wurde an. 1598 zu Stolpe gebohren. Nachdem er seine studia vollführet/ und gleich im begriffe war zu reisen/ machte ihn Hertzog Bogislaus XIV zu seinen Hofjuncker/ und gebrauchte ihn zu verschiedenen wichtigen verschickungen. Er erkennete auch seine guten dienste/ und verliehe ihm die anwartschafft eines adelichen gefälls. An. 1638 wurde er schwedischer hauptmann zu Wollin/ welches amt er in gar guten stand gesetzet. Daher ihm die Königin Christina an. 1643 auch das burg-gerichte nebst der landvogtey zu Greifenberg gegeben. Doch/ nachdem Greiffenberg von Schweden an. 1653 weggenommen/ vergnügte er sich mit dem burg-gerichte zu Wollin/ ohngeachtet ihm die landmarschalls-charge in hinter-Pommern und in vor-Pommern die stelle eines Land-Raths angetragen worden. Er starb endlich an. 1667/ nachdem er verschiedene kinder gezeuget. Von den söhnen sind Hans Heinrich und Eustachius zu mercken. Hans Heinrich/ königlicher preußischer geheimer Rath/ wurde an. 1630 gebohren. In seiner jugend sahe er sich auf verschiedenen universitäten/ so wol in der theologie als der rechts-gelahrtheit und politischen studieren um. Nachdem er bereits am chur-brandenburgischen hofe in bedienungen gestanden/ durchreiste er verschiedene länder in Europa/ führte auch den Printzen/ Friedrich Casimir von Curland/ als Hofmeister durch Franckreich und Holland. An. 1671 wurde er zum Hof- und Legations-Rathe ernennet/ gleichwie er in den folgenden jahren mit der würde eines Hauptmanns zu Collbaz/ Consistorial-Raths zu Berlin und geheimen Raths begnädiget worden. An. 1691 wurde er in die general-domainen-kammer aufgenommen/ und an. 1706 zur comptorey und landvoigtey Schivelbein befördert. Eustachius wurde an. 1634 gebohren. In seiner jugend hielt er sich eine zeit lang bey dem schwedischen abgesandten/ Graf Johann Oxenstirn auf/ nachmals gieng er als Volontair an. 1655 in den pohlnischen krieg. Fünff jahr darauf reisete er nach Schweden/ gieng aber mit dem Grafen von Schlippenbach nach Dantzig zu den olivischen friedens-tractaten zurücke. An. 1662 wurde er Kammer-Juncker zu Bareuth. An. 1664 führte er eine compagnie zu fuß in Ungarn/ und wohnte verschiedenen actionen bey. Nach endigung des krieges wurde er bareuthischer Land-Hauptmann über Lichtenberg/ Lauwenstein und Kubach/ und bekam noch darzu das commando über die garde. Hierauf wurde er chur-bayerischer Obrist-Lieutenant und Commendant zu München. Von dar wurde er nach Anspach beruffen/ daselbst die militz zu commandiren. Endlich trat er an. 1681 in chur-sächsische dienste/ und wohnte 2 jahr darauf der scharffen action auf dem Kallenberge wider die Türcken bey. An. 1687 wurde er Oberster und Commendant auf der festung Königstein/ und an. 1702 wurde ihm das patent zur general-majors-charge zugeschickt. Allein er starb/ ehe es ihm konte eingehändiget werden. Von seinen söhnen ist nur noch Johann Friedrich/ welcher zu Tübingen studiret/ und durch Franckreich/ Engeland/ Holland und Teutschland gereiset/ am leben. Felix Paris/ der dritte sohn Hans Heinrichs des Decani/ wurde an. 1604 gebohren. Er war etliche 20 jahr in käyserlichen kriegs-diensten/ danckte aber endlich anno 1645 als Obrist-Wachtmeister ab/ weil ihm ein anderer vorgezogen worden. Er starb an. 1666/ unter andern kindern Felicem Friedericum hinterlassend. Dieser hat 5 jahr zu Franckfurt an der Oder studiret/ und eine disputation de testamento vasallorum gehalten. Nachmals wurde er Referendarius bey dem königlichen hof-gerichte zu Greifswalde/ that aber noch eine reise nach Franckreich und die Niederlande. Anno 1695 ward er Commissarius des anclamischen districts und Lands-Deputirter/ und endlich an. 1706 königlicher schwedischer Assessor im hohen tribunal zu Wißmar. Joachim/ ein sohn Ottonis und bruder Hans Heinrichs des Decani/ wie bereits oben gedacht/ war ein in den rechten wohlerfahrner Herr und ein vater verschiedener kinder. Unter den söhnen sind Rudiger Otto/ Jacob/ Caspar/ Hans Heinrich/ so in schwedischen und dänischen kriegs-diensten gestanden/ und den Moscowitern aus dem gefängnisse auf einem kahne entrunnen und an. 1646 gestorben/ und endlich Ewald zu mercken. Rudiger Otto wurde an. 1619 ein vater Joachimi Heinrici/ welcher zu Rostock und Franckfurt an der Oder studiret/ nachmals Referendarius bey dem hof-gerichte zu Stettin worden/ und endlich an. 1690 verstorben/ nachdem er vorhero das ihm aufgetragene land-marschall-amt recusiret. Dessen sohn/ Joachim Rudiger/ ist in chur-sächsischen kriegs-diensten wider die Frantzosen am Rhein als Regiments-Adjutant gestorben. Jacob/ Land-Marschall in Pommern/ gebohren an. 1588/ wandte in seiner jugend fleiß auf die studien/ nachmals legte er gute proben wider die Moscowiter in schwedischen krieges-diensten ab/ gleichwie er auch wider den Käyser gethan. Er starb anno 1655/ nachdem ihm unter andern kindern George Caspar und Heino Heinrich gebohren worden. George Caspar/ brandenburgischer geheimer Rath und Präsident im hinter-pommerischen hof-gerichte/ wurde an. 1630 gebohren. In seiner jugend trieb er mit grossem fleisse die studien und exercitia in Teutschland und Holland/ und durchreisete hierauf Engeland und Franckreich. Nach seiner zurückkunfft wurde er zu verschiedenen wichtigen bedienungen gebraucht; wie ihm dann bey erfolgtem schwedischen einfalle uñ glücklichen fortgange der brandenburgischen waffen/ an. 1678 das directorium so wol in regiments- als justitz- und consistorial-sachen über alle conquetirten örter anvertrauet worden. Von seinem bruder/ dem General-Feld-Marschalle Heino Heinrich/ wird unten ausführlicher bericht ertheilet werden. Beyde haben das geschlechte fortgepflantzet. Denn George Caspar zeugte den noch lebenden Joachimum Friedericum/ königlichen pohlnischen General-Lieutenant/ der ein vater Georgii Friederici worden; wie auch Jacobum Heinricum/ königl. pohlnischen würcklichen geheimen Rath und General der cavallerie wie auch Commendant der garde du corps/ der sich bey der pohlnischen königs-wahl durch seine kluge conduite und in dem letzten kriege gegen Schweden berühmt gemacht; ingleichen Bogislaum Bodonem/ Kammer-Herrn und Obersten der cavallerie. Heino Heinrich/ der andere sohn Jacobi/ hat unter andern kindern Johannem Georgium/ königlichen preußischen Kammer-Herrn/ und Adamum Friedericum gezeuget. Caspar/ ein bruder Jacobi und sohn Joachimi/ wurde anno 1590 gebohren. In seiner jugend hielt er sich an dem dänischen hofe auf/ und starb an. 1650/ Gustavum Georgium/ der in eben diesem jahre in frantzösischen kriegs-diensten das leben eingebüsset/ und Wilhelmum Friedericum hinterlassend. Dieser letztere hat nun gleichfalls die zeitlichkeit gesegnet/ und sein sohn mit ihm gleiches namens/ hat anfangs den

Digitized by Google

den studien obgelegen / nachgehends aber königlich-preußische kriegsdienste angenommen. Ewald/ der jüngste sohn Joachimi/ wurde an. 1603 gebohren/ und hinterließ verschiedene kinder/ von denen die 2 ältesten in Franckreich gestorben; Hans Friedrich in schwedischen und brandenburgischen kriegs-diensten sich gar rühmlich erwiesen / und endlich an. 1688 gestorben/ als er eben zum Obrist-Wachtmeister solte vorgestellet werden; Ewald der jüngere/und Heinrich haben das geschlechte fortgeführet. Ewald der jüngere/ war anfangs in schwedischen kriegsdiensten/ muste aber an. 1637 / der chur-brandenburgischen avocation zu folge/ selbige verlassen/ da er dann die charge eines Capitains bekommen. Von seinen söhnen lebet noch Antonius Wilhelmus und Heino Heinrich. Heinrich/der bruder Ewaldi des jüngern/ diente viel jahre der krone Franckreich als Cornet und Lieutenant. Nachmals kam er unverhofft in sein vaterland wiederum zurücke/ und verlohr an. 1693 in der schlacht bey Landen als Rittmeister unter des Feld-Marschalls Heino Heinrich Flemmings regiment sein leben. Seine söhne waren Adam Georg/ der an. 1689/ und Ewald Heinrich/ der an. 1690 gebohren worden. *Camdenus* in Britan.; *Thuanus* in histor. sui temp. lib. 19 & 20; *Thom. Sirini* præfat. in collectanea sacra patricii Flemmingii hiberni; *Iob. Lelandus* in collectan. n. 5105 §. 224; *Iob. Micrael.* in der pommerisch. chronich; *Laurent. Paulin. Goth.* in arctoa l. 2 c. 70 & 74; *Mich. Obbexionius* in epist. descript. Suec. Goth. & Flemmingiæ l. 8 c. 6; *Soterus* in descript. Suec.; *Russow* in der liflandischen chron.; *Pufendorf* comment. rer. suec. & einleitung zur schwed. hist & gestis Friederici Wilhelmi magni Elector Brandenb.; *Ioachim. Friedrich Schmids* in genealog. Flemming.

Flemming/ (Heino Heinrich) General-Feld-Marschall/Jacobs dritter sohn/ wurde an. 1632 gebohren. In seiner jugend legte er sich fleißig auf die studia, sonderlich aber auf die historie und mathematic auf verschiedenen universitäten/ dahin er seinen bruder Georg Caspar begleitet hatte. Mit selbigem erlernete er auch in Franckreich allerhand rittermäßige übungen/ und legte mit ihm verschiedene reisen ab. Uber dem übte er sich unter dem tapffern holländischen Admirale Reuter im see-treffen/ und unter dem Capitaine von der garde den von Steinbergen/ erlernte er/ wie ein braver soldate sich zu lande aufführen müste. An. 1657 folgte er der chur-brandenburgischen armee nach Pohlen/ und weil der krieg daselbst nicht lange gedauret/ nahm er nach erhaltener dimißion käyserliche kriegs-dienste an. Anfangs wurde er Cornett/ nachmals aber General-Adjutant. Auf geschehene chur-brandenburgische avocation aber wurde er bey der leib-compagnie Capitain / nachmals unter einem andern regimente Major/ ferner Obrist-lieutenant/und an. 1679 Oberster. In dieser letzten qualität wurde ihm von dem Churfürsten zu Brandenburg das commando über dessen dem Könige von Pohlen/ Michaeli/ zugeschickte hülffs-völcker wider den Türcken anvertrauet. Nach geendigter campagne wohnte er der belagerung Narden und andern actionibus der Alliirten eine zeit lang bey/ da er sich dann so wohl aufgeführet/ daß ihm so wol von dem Printzen zu Oranien als dem Gouverneur der spanischen Niederlande vornehme kriegs-dienste angeboten worden. Allein er wolte viel lieber seine treue dem chur-hause Brandenburg noch ferner erweisen/ und that wider die Frantzosen einen zug mit nach Elsaß. Nach diesem bath sich ihn die stadt Dantzig zum Ober-Commendanten aus/ bey welcher er sich in grosse hochachtung gesetzet. An. 1776 wurde er/ mit genehmhaltung des Churfürstens von Brandenburg/ braunschweig-lüneburgischer General-Major / und an. 1681 nahm er bey Chur-Sachsen / auf erhaltene erlaubniß / die stelle eines Feld-Marschall-Lieutenants an/ dahero er auch die von dem Könige in Dänemarck ihm angebothene charge eines Generals von der infanterie ausschlagen müssen. Bey dem entsatze der stadt Wien erstieg er mit den unter sich habenden 6000 mann chur-sächsischer infanterie zu erst den Kallenberg/und des folgenden tages schlug er den feind drey mal so starck als er war aus seinen posten. Zwar befürchtete sich vor ihm der Feld-Marschall Goltz/und rieth ihm zur retirade/ allein er bath nur um mehrere mannschafft/ und als er 1502 dragoner samt einigen feld-stücken zum succurse erhalten/gieng er damit dergestalt auf den feind loß / daß er gegen 2 uhr nachmittage mit hinterlassung sehr vieler todten aus seinen posten gäntzlich delogiret wurde. Hierauf rückte er zu erst in das feindliche lager ein / und wäre es ihm ein leichtes gewesen / des Groß-Veziers gezelt samt den darinnen befindlichen schätzen zu erbeuthen; allein er setzte sein privat-interesse dem gemeinen besten nach. Diese so ansehnlichen dienste suchte der Käyser so wol mit dem grafen-stande als einer aßignation von 4000 rthln. zu belohnen. Allein er hat das erstere mit gröster submißion depreciret/und sich mit der ehre/ ihro käyserl. Maj. gefällige dienste erwiesen zu haben/ vergnüget. So haben sie auch in einem eigenen hand-schreiben an Chur Sachsen an. 1686/ gleichwie auch in einem an. 1700 ausgestellten diplomate ihre sonderbare estim vor diesen so tapffern General an den tag geleget. An. 1687 wurde er als chur-sächsischer Feld-Marschall der militz vorgestellet/ da er dann bey freund und feinden seine hochachtung vermehret. Absonderlich wuste er die feinde durch kluge streiche bey der nase herum zu führen. Wie denn bekannt ist/ daß er gegen einen gewissen ansehnlichen Prälaten am Rhein/ der mehr frantzösisch als käyserlich gesinnt gewesen/ einige confidentz stimuliret; und da dieser sich desfalls die freyheit angemaset / sein vorhabendes dessein genauer zu erforschen/ hat er ihm beygebracht/ als wenn die alliirte reichs armee jenseit des Rheins mit 30000 mann/ disseits aber er mit 15000 mann die Frantzosen in Heilbrunn anzugreiffen beschlossen. Da nun der verrätherische Prälate solches den Frantzosen zu wissen gemacht/gieng darauf der Feld-Marschall mit 5000 mann auf den feind loß/ welcher / ohne ihn zu erwarten / die stadt mit solcher eil verlassen/ daß er weder sein magazin verstören noch die pasteyen sprengen können. Hingegen rückte der getreue Feld-Marschall mit seiner mannschafft in die stadt ein/ unterhielt selbige den gantzen winter durch von dem vorhandenen vorrathe. Ja/ er wuste sich dieses dem feinde eingejagten schreckens so wohl zu bedienen / daß er ihn noch aus 8 festen städten und schlössern vertrieb. Er würde auch Heydelberg zu zweyen malen durch list erobert haben/ wo er nicht von hohen häuptern hieran wäre verhindert worden. Hierüber setzte er sich bey König William von Engeland in solchen estim/daß er öffentlich gerühmet: er hätte niemals einen General von so guten gedancken und willen gesehen / und der kluge Printz Ludwig von Baaden wünschte nur/ daß er ihn allezeit im felde bey sich haben möchte. Ja der frantzösische General Monclas selbsten wuste sich nicht genung über dessen listigkeit und tapfferkeit zu verwundern. Zu geschweigen/was er bey der chur-sächsischen armee durch eingeführtes gutes kriegs-reglement vor nutzen geschaffet / so/ daß doch beydes officirer und gemeine mit zureichendem solde und mundirung ohne grosse beschwerden des landes versehen/ und dennoch bey seinem abzuge ein vorrath von 1000000 reichsthalern in der sächsischen kriegs-cassa baar übrig geblieben. An. 1690 wurde er von Chur Brandenburg in dessen dienste verlanget/ und ihm die stelle eines geheimen Staats und Krieges-Raths/ wie auch General-Feld-Marschalls und Gouverneurs zu Berlin und Cölln/ingleichen eines Statthalters in dem hertzogthume Pommern und fürstenthume Camin eingeräumet. Er folgte als ein getreuer vasalle/ und legte in den bis an. 1698 continuirten campagnen/ theils am Rheine/ theils auch in Flandern/ Brabant und andern orten abermals grosse proben von seiner kriegs-erfahrenheit und courage ab/ so/daß er von den sämtlichen Häuptern der alliirten armee eine allgemeine approbation erlanget. Unter andern ist dieses merckwürdig/daß/ da er bereits zu Hamm auf der reise nach Berlin gewesen und erfahren/ daß die Frantzosen in das Cöllnische einfallen wollen / er durch seine unvermuthete zurückkunfft die feinde mit weniger mannschafft zurücke getrieben/ ja durch seinen zugeschickten succurs die belagerung Rheinfelds aufzuheben genöthiget. Gleichwie er aber ein feind alles geitzes gewesen/ so suchte er auch bey seinen unterhabenden trouppen alle plackereyen abzuschaffen. Dahero ließ er auch alle pässe und salveguarden ohne endgeld abfolgen/ und die berechnung von den regiments-geldern überließ er seinen subalternen. Nach dem zu Nyßwick geschlossenen frieden begab er sich bey verspürter lähmung seiner glieder in das teplitzer baad. Weil er nun seine bisherigen kriegs-dienste nach vorigem valeur ferner zu continuiren sich nicht getrauete/ hielt er um seine dimißion an/ die ihm auch ertheilet wurde/ wiewol mit dem bedinge/ daß er die ihm vormals conferirte stadthalterschafft in hinter-Pommern und hertzogthume Camin würcklich bekleiden möchte. Allein / er glaubte auch dieser bedienung nicht mehr genugsam gewachsen zu seyn / und bat sich dannenhero die ruhe auf seinen land-gütern aus / die ihm auch endlich mit einem jährlichen gnaden-gelde von 8000 reichsthalern vergönnet wurde. An. 1700 wurde er nebst seinem ältern bruder / dem preußischen geheimen Rathe und hof-gerichts-Präsidenten/ Georg Caspar Flemmingen/ und beyderseits descendenten von dem Käyser in den reichs-grafen-stand erhoben. In seiner jugend wurde ihm an. 1662 der Johanniter-orden und an. 1678 die comptorey Schievelbein conferiret. An. 1663 vermählte er sich mit Barbara/ Gottlieb von Glitzingen / und nachdem diese bald verstorben/ an. 1667 mit Agnesa Dorothea von Schwerinen/ und nachdem auch diese an. 1673 dieses zeitliche gesegnet/ vermählte er sich a. 1674 mit Dorothea Elisabetha/ des General-Majors von Pfuhlen eintzigen tochter/ die ihm nebst 4 söhnen/wie oben bereits gedacht worden / auch 2 töchter gebohren. Die älteste davon wurde dem Reichs-Grafen/ Friedrich Wilhelm von Spaar/die jüngere aber dem brandenburgischen Obrist-Wachtmeister über die garde der Cadetten / Leberecht von dem Busch/beygelegt. Er ist endlich auf seinem schlosse in der herrschafft Buko den 28 februar. an. 1706 gestorben. *Schmidt* in geneal. Flemming. p. 54 seqq.

Flensburg/ lat. Flenopolis, eine ansehnliche stadt in dem hertzogthume Schleßwig/ mit einem schlosse und wohlgelegenen haven an einem arme der ost-see/gehört dem Könige in Dänemarck. Ihren ursprung setzen die meisten in das jahr Christi 1200/ in welchem sie Fleno / einer von adel/ soll erbauet/ und ihr zugleich den namen gegeben haben. An. 1232 geschiehet ihrer in den cimbrischen jahr-büchern das erste mal meldung/ als in welchem ein minoriten-closter daselbst aufgerichtet worden. Es ist diese stadt mit vielen geistlichen und weltlichen gebäuen gezieret. Wie dann 3 haupt-kirchen und ein berühmtes gymnasium, darzu a. 1546 Naumannus Johannes/ ein bürger dieser stadt/ den grund geleget/ daselbst anzutreffen. Was sonst ihre begebenheiten anlanget/so ist selbige an. 1248 von dem Könige Erico V in Dänemarck in dem wider seine brüder Abel und Christoph geführten kriege erobert/geplündert und mit feuer verderbt worden. An. 1271 wurde sie von dem Könige Erico VI in dem kriege mit Hertzog Erico von Schleßwig eingenommen. Dessen sohn Waldemarus IV ihr an. 1284 das bürger-recht und andere freyheiten gegeben/ darzu er an. 1295 noch andere gethan. Um das jahr 1358 lag der Graf Nicolaus von Hollstein darinnen / und erlaubte den bürgern/ sie desto besser wider König Waldemarum in Dänemarck zu vertheidigen/ eine mauer um sie zu führen. In diesen und folgenden dänischen kriegen/ so von an. 1409 bis 1433 geführet worden / hat sie sehr viel durch öftmalige belagerungen ausgestanden/ dadurch sie bald unter die Könige von Dänemarck/bald unter die Hertzoge von Holstein gekommen. An. 1482 fiel sie in der theilung zwischen Königs Christiani I söhnen an Dänemarck. An. 1526 hat Gerhardus Sleewart/ ein Mönch aus Magdeburg daselbst die lehre Lutheri öffentlich vorgetragen / und ist darauf pfarrer bey der Niclaus-kirche worden. An. 1627 wurde die stadt von den Käyserlichen und an. 1643 von den Schweden eingenommen. An.

Digitized by Google

1646 hat Friedericus III, Königs Christiani IV sohn/ als er von dem ertz-stiffte Bremen durch die Schweden vertrieben worden/ allhier seine residentz genommen/ und das folgende jahr den regierungs-rath aufgerichtet. An. 1657 haben die Schweden diesen ort aufs neue erobert/ und hat sich das jahr hernach ihr König Carolus Gustavus selbsten einige zeit allda aufgehalten/ welchen er aber bald darauf wiederum verlassen müssen. *Autor* chronici slavici ad an. 1427 & 1431; *Krantzius* l. 10 Sax. c. 30 & l. 8 Dan. c. 12 & 16 & alibi; *Ioh. Isac. Pontan.* in descr. Dan. chorograph. p. 656; *Dancwerthius* chorogr. Cimbr. p. II c. 8 p. 104. 105; *Beierus* de originibus atque incrementis Fenopoleos; *Mollerus* introduct. ad histor. Chersonesi Cimbr. p. III c. 3 p. 256 seq.

Flethus/ (Johannes) ein Benedictiner-mönch aus Engeland/ welcher predigten und ein zeit-register vom anfang und fortgang seines ordens zu West-Münster/ allwo er sich aufgehalten/ verfertiget. Man weiß nicht zu welcher zeit er gelebet. *Pitseus* de script. Angl.

Fleury oder **St. Benedict** an der Loire/ ist eine stadt in Franckreich nebst einer berühmten abtey/ zur rechten seiten des flusses Loire/ in der diöces von Orleans/ zwischen Sulli und Jargeau. Man rühmet sich allda den cörper des H. Benedicti zu haben.

Fleury/ lat. Floriacum, ist ein frantzösischer flecken im hertzogthume Burgundien/ am flusse Ousche/ ohngefähr 3 meilen unter Dijon und 4 oder 5 von Beaune.

Fleury oder **Fleurus**/ ist ein klein dorff/ nahe bey der Sambre über Charleroy/ welches wegen der schlacht berühmt ist/ so an. 1690 den 1 julii zwischen den Holländern und Frantzosen daselbst gehalten wurde/ worinnen die letzten das feld erhalten.

Flinschbachius/ (Cunmannus) ein Diaconus und Inspector zu Zweybrück in dem 16den seculo. Er war zu Bergzabern an. 1527 gebohren/ und nachdem er daselbst den anfang zu den wissenschafften gemacht/ begab er sich nach Straßburg unter dem berühmten Johanne Sturmio selbige fortzusetzen/ welches er auch bald hernach zu Wittenberg um so viel eifriger gethan/ ie bessere gelegenheit ihm von dem Melanchthone/ seinem anverwandten/ an die hand gegeben wurde. Er legte sich auf die sprachen/ natürliche wissenschafften/ mathematic und historie/ wurde auch an. 1549 Magister, und laß 2 jahr collegia. Nach welcher zeit er Wittenberg wegen der pest verlassen muste; dahero er sich wieder nach Straßburg begab und daselbst sich im predigen und der gottes-gelahrheit übte. Immittelst verfügte sichs/ daß die caplans-stelle zu Zweybrück und die inspection über die kirchen besagten hertzogthums ledig wurde/ dahero der Pfaltzgraf Wolfgang/ dessen stipendia er seither einigen jahren genossen hatte/ ihn an. 1552 dahin berief. Er verwaltete nicht allein dieses amt mit grosser treue/ sondern reformirte auch die gemeine zu Mümpelgard und Hanau/ halff auch die zwischen den theologen zu Straßburg entstandene spaltungen wiederum schlichten. Endlich starb er den 11 sept. an. 1571/ nicht ohne argwohn von einem römisch-catholischen geistlichen ihm im truncke beygebrachten giffts. Man hat von ihm chronologiam und genealogiam Christi. *Melch. Adam.* vit. german. theolog.

Flint/ ist ein castell in Nord-Wales/ woher die grafschafft Flintshire ihren namen hat. Es liegt am flusse Dee/ nahe bey dessen einflusse in das irrländische meer/ und wurde von Heinrico II zu bauen angefangen/ von Eduardo I aber vollendet. In diesem castelle wurde Richard II von Heinrico Piercy/ dem Grafen von Northumberland seinem vetter Heinrico/ dem Hertzoge von Lancaster/ verrätherischer weise in die hände gespielet/ von wannen er gefangen nach London gebracht worden/ und bald darauf die krone und sein leben verlohren.

Flintshire/ ist eine am meer gelegene grafschafft in Nord-Wales/ welche von Flint/ dem vornehmsten orte in selbiger grafschafft also genennet wird. Nordwärts stöset sie an das irrländische meer/ südwärts an Shropshire/ ostwärts an Cheshire und westwärts an Denbighshire. In der länge von osten gegen westen erstreckt sie sich nicht über 24/ in der breite aber von norden gegen süden zu nur auf 8 englische meilen. Man findet darinnen 21 kirchspiele und 2 marck-städte. Vor zeiten wohneten die Ordovices darinnen/ welche Nord Wales inne hatten. Anitzo gehört diese grafschafft mit unter die diöces von S. Asaph. Es ist zwar die kleinste in gantz Wales/ aber eine von den fruchtbarsten. Denn wie sie bey weiten nicht so bergicht ist als die andern theile/ also bringet sie einen grossen überfluß beydes an korn und graß hervor/ welches zu unterhaltung des viehes dienet. Zwar ist solch vieh sehr klein/ iedoch was an deren grösse mangelt/ wird durch die grosse anzahl ersetzet. Man hat auch in dieser grafschafft sehr viel honig/ woraus vortrefflicher meth gemacht wird. Desgleichen ist auch darinnen S. Winifredi brunnen/ ein theil von dem berühmten graben/ Offa's Dike genannt. Flintshire wurde vor zeiten mit zu der pfaltzgrafschafft Chester gerechnet/ und muste allemal/ wenn ein neuer Graf von Chester zu regieren anfieng/ einen tribut von 2000 marck/ welcher Mize genennet wurde/ erlegen/ bis anno 1568/ da die grafschafft/ als einer/ mit namen Thomas Radfort/ von dem Kämmerer von Chester ins gefängniß gelegt wurde/ dieser gelegenheit sich bediente/ und von Chester absonderte/ hergegen mit dem fürstenthume Wales sich vereinigte. Flint ist die haupt-stadt/ doch hat Chester/ so gantz nahe dabey liegt/ und dahin man gar bequemlich auf dem flusse Dee kommen kan/ die handelschafft. Sie deputirt 2 bürger zum parlamente.

Flißingen/ oder wie es die einwohner nennen/ **Vlißingen**/ lat. Flissinga, ist eine wohlbefestigte stadt in Seeland/ mit einem vortrefflichen haven/ liegt auf der insul Wolchern/ eine meile von Middelburg/ und wurde zuerst im 15den seculo von Adolpho von Burgundien/ so damals Herr von diesem orte war/ mit mauren umgeben. Käyser Carolus V hielt diesen ort von solcher wichtigkeit/ daß er seinem sohne Philippo unter andern geheimen rathschlägen auch diesen gab/ auf Flißingen als einen see-schlüssel allezeit ein wachsames auge zu haben. Allein die tyranney des Hertzogs von Alba entriß ihn der spanischen herrschafft. Dann an. 1572 fiel sie von Spanien ab/ und brachte noch mehr städte von seeland auf ihre seite/ und behauptete ihre freyheit mit grossem glücke wider die Spanier. Im 16den seculo gaben ihn die Herren Staaten der vereinigten provintzen der engeländischen Königin Elisabeth zum unterpfande/ welche auch ihre besatzung allda gehalten/ und nicht eher als unter dem Könige Jacobo I an. 1616 den General-Staaten wiederum ausgeliefert worden. *Valer. Andr.* topogr. Belg.; *Guicciardinus* descript. Belg. p. III p. 181; *Strada* de bello Belg.; *Zeiler.* topogr. circ. Burg.

Flißingen oder **Neu-Flißingen**/ ist eine festung in der insul Tabago in süd-America/ welche vor einigen jahren von den Holländern erbauet/ aber a. 1677 von den Frantzosen weggenommen und niedergerissen worden. *Baudrand.*

Flodoardus/ **Frodoardus** oder **Floardus**/ ein abt zu S. Remi in Rheims/ lebte im 10den seculo/ und beschrieb die historie seiner kirchen in 4 büchern; über diese hat man von ihm eine chronicke von an. 877 bis 966; desgleichen vitas sanctorum. *Sigebert.; Trithem.; Bellarm.; Possevinus; Simler.; Voss.* de hist. lat. l. 2 p. 347.

Flonocherus/ (Guido) von Narbonne/ ein General der Dominicaner/ welcher in dem 14den seculo gelebet/ und eine chronick verfertiget. Er starb an. 1352. *Simlerus & Possevinus; Vossius* de histor. lat. l. 3 p. 807.

Flora/ wird für des Zephyri oder west-winds frau und für die Göttin der blumen ausgegeben. Lactantius stehet in den gedancken/ daß Flora eine unzüchtige weibs-person gewesen/ und nachdem sie sich durch ihre hurerey ein groß vermögen zuwege gebracht/ worzu sie das römische volck zum erben eingesetzt/ davon jährlich zu den spielen/ welche von ihr den namen Floralia führen/ den 28 april den anfang zu machen/ welche aber mit der gröbsten uneinigkeit gehalten worden. Weil nun die Römer sich geschämet/ einer so übel berüchtigen person so viel ehre zu erweisen/ so hatten sie dieselbe zur Göttin der blumen gemacht: doch erinnern einige/ daß diese muthmasung auf sehr schwachen grund bestehe. *Varro* de ling. lat. l. 4; *Ovid.* fastor. l. 5; *Plin.* l. 18 c. 29; *Lactant.* divin. instit. lib. 1 cap. 20; *Vossius* de antiq. idololatr. l. 1 c. 12; *Bayle*; *Struvius* syntagm. antiq. Roman.

Florales ist der name gewisser öffentlichen ergötzlichkeiten zu Thoulouse/ einer stadt in Languedoc/ welche an. 1323 von 7 vornehmen personen des besagten orts angeordnet worden. Diese entschlossen sich/ alle poeten/ die um selbige gegend herum anzutreffen waren/ dahin zu berufen/ um einen wett-streit ihres verstandes mit einander anzutreten/ wobey ein gewisser preiß oder gewinst aufgesetzt war/ nemlich eine güldene viol-blume/ welche der sieger bekommen solte. Diese solennität war auf den ersten tag des mayen angesetzt; und letzlich richtete diese gesellschafft ein recht collegium unter sich auf/ und setzte noch 2 andere blumen/ als eine ringel-blume und wilde rose gleichfalls zum gewinste auf/ machten auch Baccalaureos und Doctores der dichte-kunst/ und gaben ihnen ihre briefe in versen. Daranf fanden sich auch einige damen darbey ein/ welche aber sich der belohnung begaben/ damit nicht etwa diejenigen/ welche die gedichte beurtheilen musten/ für verdächtig gehalten werden möchten/ als ob sie den preiß ihnen aus affection zuerkannt. An. C. 1540 vermachte eine gewisse vornehme dame dieser stadt ein groß capital und ihre eigene wohnung zu unterhaltung dieser blumen-spiele/ so am ersten und dritten may solten gehalten werden. *La Faille* annal. de Thoulouse.

Floravantius/ (Hieronymus) ein Jesuite von Rom/ lebte zu anfang des 17den seculi/ und machte sich durch seine gelehrsamkeit und eingezogenes leben bekannt. Er brachte sich durch seine wissenschafft/ die er sich in der gottes-gelahrtheit und den sprachen erworben/ in grosses ansehen/ so/ daß ihn der Pabst Clemens VIII zu seinen beicht-vater erwählte. Er starb an. 1630 den 9 october. Man hat von ihm 3 bücher de Trinitate und eine erklärung über gewisse schwere schrifft-stellen. *Alegambe* de script. soc. Iesu; *Miraus* de script. sec. 17.

Florebellus/ (Antonius) von Modena/ lebte in dem 16den seculo/ und hat das leben des Cardinals Jacobi Sadoleti/ der an. 1547 gestorben/ beschrieben. Sonst hat man von ihm verschiedene tractate/ als de auctoritate summi pontificis, ecclesiæ capitis; de concordia ad Germanos; &c. *Sander.* de clar. Anton. l. 3; *Miraus* de scriptor. sec. 16; *Ludov. Iacob.* bibl. Pontif. l. 2; &c.

Florentia/ (Hieronymus) ein Jesuit in Spanien/ war von Alcala gebürtig/ und lebte in dem 17den seculo. Er war von sonderbarer beredtsamkeit/ und predigte an dem hofe der Könige Philippi III und IV in Spanien/ und starb an. 1633. Man hat von ihm 2 vol. in fol. von sermonen und einige andere wercke. *Alegambe* de scriptor. soc. Iesu; *Nicol. Anton.* bibl. hispan.; &c.

Florentius I, Graf von Holland/ Theodorici III sohn/ bekam anfangs Ost-Frießland/ und nach seines bruders Theodorici IV tode/ so sich an. C. 1048 ereignet/ auch die grafschafft Holland. Er schlug den Ertz-Bischoff von Cöln/ den Bischoff von Lüttich/ den Grafen von Löwen und verschiedene andere wider ihn vereinbarte Fürsten/ wurde aber nach gehaltener schlacht/ da er unter einem weiden-baume lag/ von den feinden ohnversehens überfallen und getödtet/ welches an. 1062 geschehen. Ihm succedirte sein sohn Theodoricus V. Annales belgici; *Haraus* in annal. Brabant. totius Belgii t. I.

Floren-

Digitized by Google

Florentius II, der fette zugenannt/war Theodorici V sohn/und regierete von an. 1091 bis 1123. Er führete wider die abgefallenen Frießländer krieg/ welche zwar in der ersten schlacht den sieg davon trugen/ nachgehends aber überwunden wurden. Er ließ den ruhm nach sich/ daß er ein gottesfürchtiger Herr gewesen. Annal. Belg.

Florentius III, Theodorici III sohn/ trat seine regierung an. 1163 an/ und folgete dem Käyser Friederico ins gelobte land nach/da er dann seine sonderbare tapfferkeit bey der belägerung der stadt Damiata sehen ließ. Allein er starb hierüber an. 1190/ und wurde zu Antiochien begraben. Annal. Belg.

Florentius IV, succedirte seinem vater Wilhelmo I, und wurde an. 1223 von dem Grafen von Clermont in einem turniere getödtet. Man sagt/ daß eine von seinen töchtern/ Margareta/ welche an dem Grafen Hermannum von Henneberg vermählet gewesen/ einstens am palm-sonntage mit 365 kindern darnieder kommen sey/zur strafe wegen der harten rede/ so sie einer armen wittwe deswegen gegeben/ daß sie 2 auf einmal gebohren. Annal. Belg.

Florentius V, Wilhelmi II, des römischen Käysers sohn/ führete mit den rebellischen Graubündtern krieg/und wurde von Girard de Velsen/ dessen weib er geschändet/ mit 22 wunden getödtet. Dieses geschahe an. 1296/ nachdem er 40 jahr regieret/ und immittelst an. 1287 die Friesen meistens unter seinen gehorsam wiederum gebracht hatte. Ihm succedirte sein sohn Johannes. Annal. Belgici.

Florentius/ ein Carthäuser von Löven/ welcher in dem 15den seculo gelebet/ und einen tractat de institutione christiana in flämischer sprache heraus gegeben/ der nachgehends von Nicolao Zegero einen Franciscaner/ und hierauf durch Laurentium Surium in das lateinische übersetzet worden. *Petrejus* bibl. carth. p. 90. 91.

Florentius/ zugenannt **Bravonius**/ ein mönch von Worchester in Engeland/war um das jahr 1110 berühmt. Er starb an. 1119. Er hat eine chronick von erschaffung der welt bis auf das jahr Christi 1118 verfertiget/ welches ein anderer bis an. 1163 fortgeführet. Desgleichen findet man von ihm einen tractat von dem stamm-register der Könige in Engeland; ferner einen anhang zu dem Mariano Scoto und die merckwürdigkeiten seines klosters. *Simler.*; *Baleus*; *Pitseus*; *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 48 p. 397.

Florentz/ ist die haupt-stadt in Toscanien und residentz der Groß-Hertzoge gleiches namens mit einem ertz-bischöfflichen sitze/welcher an. 1421 vom Pabst Martino V aufgerichtet wurde. Sie lieget am flusse Arno/welcher sie in 2 ungleiche theile scheidet/die durch 4 schöne und sehr breite steinerne brücken an einander gehänget sind. Sie wird mit unter die grösten städte in gantz Italien gerechnet/ inmasen sie bey nahe 6 meilen im umfange hat. Sie ist so wohl bewohnet/ daß sie über 100000 seelen in sich hat/ und eben so viel in den wohnungen/ so auswärts zu ihrem territorio mit gehören. Die strasen sind mit breiten steinen gepflastert/ die palläste sind kostbar/ die kirchen prächtig/und alle häuser so nett und schön/daß sie mit recht genennet wird Florenza la bella, Florentz die schöne. Die kirche zu S. Laurentii ist ein unvergleichlich gebäue/ so von Brunellischi angegeben worden. Die gantze last dieses gebäues wird von zwey reihen rundter pfeiler getragen. An dem gewölbe des thores ist eine tafel/ worauf das jüngste gerichte abgemahlet/ welches ein stück von des berühmten künstlers Pontorno hand ist. Man hat auch daselbst die bildnisse der S. Anna und Maria/ der mutter JEsu/ so von Fra. Bartholomäo frisch gemahlet sind/ und so hoch geschätzet werden/ daß ein Hertzog von Mantua eine sehr grosse summa geldes dafür soll geboten haben. Die capelle S. Laurentii ist von marmor gebauet/ und deroselben mauern prangen von jaspis-steinen. Sie ist rund/ und um sie herum sind die begräbnisse der Hertzoge von Florentz. Nahe bey der S. Lorentz-kirche ist die berühmte bibliotheca laurentiana, worinnen vortreffliche manuscripta, die man anderswo nicht antrifft/ sind/ davon der catalogus an. 1622 zu Amsterdam gedruckt worden. Die gallerie des alten pallastes des Groß-Hertzoges und sein cabinet sind mit stücken angefüllet/ die wegen ihrer rarität und kostbarkeit ieder augen auf sich wenden. Die gemählde und statuen in des Fürsten pallast sind lauter stücke der besten künstler/ und seine gantze meublirung und vortreffliche kunst-kammer zeiget eine sonderbare pracht und herrlichkeit/ die fast allen werth übersteiget. Es sind 3 citadellen in Florentz. Das erste und festeste ist von Alexandro dem ersten Hertzoge erbauet worden/ und hat 5 basteyen. Das andere ist von Cosmo aufgeführet worden/ und commandiret die stadt; das dritte aber/welches 6 spitzen hat/ und einem sterne ähnlich siehet/ hat Ferdinandus erbauen lassen. Im übrigen ist Florentz lange ein freyer staat gewesen/ bis es endlich für ungefehr 200 jahren das haus de Medicis so mächtig werden lassen/daß es sich nach und nach den weg zur uneingeschränckten herrschafft hat legen können. Sonsten wird zu Florentz die italiänische sprache sehr nett und vollkommen geredet/ ob wohl die römische aussprache etwas besser. Gleichwie aber gute kauffmannschafft allda getrieben wird/ also behalten nicht weniger die wissenschafften ihre hochachtung/ wie dann bey zehen societäten oder so genannte academien darinnen anzutreffen/ unter welchen insonderheit die academie della crusca, worunter sich auch Cardinäle und Fürsten begeben/ berühmt ist. Wenn eigentlich Florentz erbauet worden/ darüber können sich die scribenten nicht vereinigen/ wiewohl einige sagen/ daß sie von Syllä soldaten zu bauen angefangen worden in währenden innerlichen kriegen/ an dem flusse Arno und Maine/ woher sie zu erst Fluentia, hernach aber wegen der fruchtbarkeit des daselbst herum gelegenen bodens Florentia genennet worden. Der Pabst Eugenius IV hielte an. 1439 allhier ein concilium wider das baselische/allwo er sich mit den daselbst versammleten patribus nicht wohl vereinigen kunte. Solch concilium wurde zu erst nach Ferrara verordnet/ hernach aber an diesen ort wegen der damals graßirenden pest versetzet. Es befand sich darauf der griechische Käyser/ Johannes Palälogus/ nebst den berühmtesten personen der griechischen kirchen/ welche mehrentheils den meynungen der abendländischen kirchen von ausgehung des heiligen Geistes unterschrieben. Desgleichen wurde bereits vorhero an. 1055 ein concilium daselbst wider Berengarium angestellet/ anderer geringerer versammlungen zu geschweigen. *Guilielmus Postellus* in originib. Etrur.; *Athanas. Kircher.* in itinere Hetrusco; *Poggius*; *Leonhardus Aretinus* & *Machiabellus* in histor. Florent.; *Iacobus Nardus* in hist. urbis Florent.; *Francisc. Bochius* de elegantia civitat. Florent. &c.; acta concilii Florent.; *Bzov.*; *Spond.*; *Rainaldi* annal. eccl. A.C. 1430 seq.

Florentz/ das groß-hertzogthum; s. Toscanien.

Florentz/ die Groß-Hertzogliche familie; s. Medicis.

Florettus/ (Benedictus) ein Italiäner/lebte zu anfang des 17den seculi. Er war in den sprachen wohl erfahren/ und machte sehr gute verse. Absonderlich aber legte er sich auf die toscanische sprache/ und verbesserte die fehler/ die in dem toscanischen wörter-buche de la Crusca übrig waren. Dieses buch wurde nach seinem tode von vielen vornehmen personen mit grossem verlangen gesucht/ allein Johannes Carolus von Medicis/ des Groß-Hertzogs Ferdinandi leiblicher bruder/ nahm es zu sich an statt eines kostbaren schatzes in verwahrung. Sonsten hat man auch von ihm progymnasmata poetica, welche er unter dem namen Vdeni Nisieli heraus gegeben. Uber dieses hatte er auch andere wercke von dieser gattung bey nahe zu ende gebracht/ doch die begierde/ sich in den conciliis, patribus und andern dergleichen schrifften umzusehen/ hielte ihn davon ab/ solche zu vollenden. *Ianus Nicius Erythræus* in pinacoth. II c. 31.

Florianus/ Römischer Käyser/ ließ sich nach seines bruders Tacити tode krönen/ gleich als wenn das käyserthum erblich wäre. Er genoß aber solcher würde nicht über 2 monate und 20 tage/indem er zu Tarsen von den soldaten/ so bald als sie vernommen/ daß der rath Probum zum Käyser erkläret/ erschlagen wurde. *Vopiscus* c. 1; *Eutrop.* histor. rom. lib. 9.

Florianus/ ist der name verschiedener vornehmer bedienten bey den ersten christlichen Käysern. *Iacobi Gothofredi* prosopogr. codicis Theodosiani.

Florianus von S. Petro genannt/ war von Bononien gebürtig/ und lebete um das jahr 1435. Trithemius giebet ihm das lob/ daß er nicht allein vortrefflich in der rechts-gelahrtheit erfahren gewesen/ sondern auch in der gottesgelahrtheit und philosophie gute progressen gemachet. Man hat von ihm verschiedene juristische schrifften/ als super codic. libr. 9 &c. *Trithem.* de script. eccles.

Florida/ ist eine landschafft in nord-America zwischen neu-Franckreich/ Virginien und Mexico/ so zu erst an. 1496 von Sebastian Gabot entdeckt wurde/ welchen der König in Engeland/ Heinricus VII, ausgeschicket/ um zu sehen/ob er nicht könte durch westen einen weg nach osten finden. Darauf wurde an. 1512 Johannes Ponce von Leon vom Könige in Castilien dahin gesandt/ aber von den einwohnern wiederum fortgejaget. Nach eroberung der provintz Peru gieng Ferdinand Soto den 25 maji an. 1538 mit 230 mann zu pferde und 400 zu fuß in dieses land hinein/ und gab ihm den namen Florida/ weil er gleich dahin kam/ als die erde mit blumen gezieret war/ starb aber hernach von gram/weil er keine solche schätze allda antraf/ wie er sich wohl eingebildet hatte. Zwar schickte der Käyser Carolus V an. 1549 einige geistlichen dahin/ allein diese musten alle der grausamkeit dasiger einwohner aufgeopffert werden. A. C. 1562 liessen sich die Frantzosen unter ihres Königes Caroli IX regierung allhier nieder/ machten mit den einwohnern freundschafft/ und baueten das fort Charlefort und Carolin. Dieses nun/daß die Frantzosen so wohl aufgenommen worden/ wurde so übel von den Castilianern angesehen/ daß sie selbige unversehens überfielen/den Gouverneur lebendig schunden/und die übrigen aufhiengen/ wie Lescarbot berichtet. A. C. 1567 rüstete Dominicus de Gourges/ ein Gascognier/ auf seine eigene unkosten ein schiff aus/ nahm das fort Carolin und ein anders/welches die Spanier erbauet/hinweg/uñ ließ die Spanier an eben dieselbige bäume hängen/welche zuvor den Frantzosen zu einem galgen hatten dienen müssen. Im übrigen ist die lufft in dieser provintz sehr rein und gemäßiget/ und die erde wegen der vielen flüsse sehr fruchtbar. Ihr brodt wird aus einem gewissen indianischen getraide/ so sie Maitz nennen/ gemachet. Nach der erndte verbrennen die einwohner das graß und die wurtzeln/ welches sie vor die beste art den acker zu düngen halten. Ihren weinstöcken mangelt nichts mehr/ als nur daß sie nicht gewartet und angerichtet werden. Ihre jungen hähne sind so groß als die pfauen. Sie haben viel grosse flüsse/ unter welchen einer/ so den namen Chucagua, Rio Grande führet/ bekannt ist/ worinnen man perlen fischet/ und den sand mit gold vermenget antrifft. Mitten im lande ist der boden gleich eben/ und mit flüssen wohl bewässert/ gegen die see aber zu ist er gantz sandicht. Die wälder stehen voller fichten; so giebts auch sehr viel cypressen/ lorbeer- und palmen-bäume darinnen. Um die bäume herum wachsen wilde weinstöcke; an mispel-bäumen ist in dieser provintz auch ein grosser überfluß/ deren früchte gröſſer und besser sind/ als die in Franckreich. Ferner giebets auch sehr viel sassefraß darinnen/ welchen die wilden Pauame nennen/ dessen holtz und rinde einen lieblichen geruch von sich giebet. Die erde bringet auch unter andern eine gewisse wurtzel hervor/Nasez genannt/ deren sich die einwohner an statt des

Digitized by Google

des getraides bedienen. Von thieren siehet man gämsen/ziegen/ hirsche/ löwen/ leoparden/ bären/wölffe/ luchse/ fisch-ottern / hasen und caninichen. Ihre vögel sind indianische hähne/ rebhüner/ tauben/ turteltauben/ gänse/ enten/ reiger und raub-vögel. Ihre flüsse haben auch crocodilen/ und ihre wasser und gehöltze verschiedene gattungen von schlangen. Die wilden haben viel gold und silber/ man hält aber dafür / daß sie von den untergangenen spanischen schiffen zusammen sammlen/wenn selbige an ihre küste getrieben werden/ sintemal man noch bis dato kein dergleichen bergwerck hat entdecken können ; wiewohl die einwohner versichern / daß die berge Apalatci einen grossen überfluß von einem glänzenden gelben metalle in sich haben. Die männer unter diesen leuten bestreichen sich mit einer gewissen öl-farbe / und sind von der natur sehr schön gebildete lang aufgeschossene personen/ und ohne fehler. Ihre schaam bedecken sie mit hirsch-häuten/ die gar nette zusammen gefüget sind/ das übrige theil aber des leibes lassen sie nackend. Ihre arme und beine bemahlen sie mit gewissen zeichen/ die man nicht wieder wegbringen kan/weil sie gleichsam in die haut eingegraben sind. Ihr haar ist gemeiniglich schwartz/ welches sie sehr lang tragen/ bis auf die helffte des leibes. Ihre waffen sind bogen und pfeile/an deren spitzen fisch-zähne oder scharffe steine sind. Ihre vornehmste verrichtung bestehet in jagen und fischen. So machen sie auch aus lügen und der verstellungskunst ein handwerck. Die weiber färben sich eben so wie die männer/ und sind unvergleichlich dünne und hurtig / daß sie auf einem grossen flusse schwimen und ihre kinder zugleich über das wasser halten/wie auch auf die spitzen der höchsten bäume klettern können. Ihr maitz oder getraide erndten sie des jahres 2 mal / nemlich im martio und junio/ ein / welches so dann der Cacicque oder befehlshaber eines ieglichen dorffes in einem öffentlichen korn-boden verwahret / und iedweden familien nach nothdurfft davon austheilet. Sie leben unter verschiedenen Cacicques/ welche öffters einander bekriegen/ wiewohl nicht offenbarlich/ sondern nur hinterlistiger weise/ und suchen einander unversehens zu überrumpeln. Wenn sie marschiren/ so gehet der Cacicque forne an/ hat in der einen hand einen stock/ in der andern aber seinen bogen und auf den rücken seinen köcher. Wenn sie mit einander etwas berathschlagen / so sitzt der Cacicque an einem etwas mehr erhabenen orte als die andern/ und wann es eine wichtige angelegenheit ist/ so ziehen sie auch ihre priester mit zu rathe. Diese priester nennen sie Jawas / und halten sie in grossen ehren/ und wenn sie sterben/ so begraben sie dieselbigen in ihren eigenen häusern/welche sie hernach mit allen ihren mobilien verbrennen. Wenn ein Cacicque stirbet/ so begraben sie ihn mit sonderbaren cæremonien/und legen auf sein grab den becher/ woraus er zu trincken pflegen/ nebst vielen pfeilen. Diejenigen/welche auf der ebene wohnen/sind weit hurtiger und länger als die einwohner der gebürge/und die/welche mitten im lande drinnen wohnen/übertreffen dißfalls die andern/welche an den gräntzen sich aufhalten / als die gantz arm und unfruchtbar sind. Sie haben grosse lust zum kriege/ und sind unter gewissen haupt-leuten/ welche sie Paravustis nennen. Alle diejenigen/die sie von ihren feinden gefangen bekommen/ tödten sie/und führen ihre köpffe mit sich im triumph herum. Jedoch schencken sie bisweilen den weibern und kindern das leben/ um sich ihrer als sclaven zu gebrauchen. Nach einem erhaltenen siege machen sie sich 30 tage lang lustig mit tantzen und singen/ worbey denn alte männer den reyhen führen/welche mit den haaren ihrer feinde/den sie die köpffe abgehauen/gezieret sind. Ihre siege schreiben sie der sonne zu/ und dancken ihr auch dafür. Unter den pritvat-personen hat ein ieglicher nur ein weib ; allein die Cacicque derer mehr. Ihre priester sind zauberer/ und verblenden das volck durch diese böse kunst. Darnebst treiben sie auch die medicin/ und an statt des aderlassens/ wie es bey uns gebräuchlich ist / saugen sie den patienten das blut aus. *Ortel.* theatr. orb. ; *Vrban. Calset* de novo mund. l 2 c. 1 ; *Theodor. de Bri* hist. Amer. ; *Marc. Lescarbot* hist. novi mundi ; *Thuan.* hist. l. 44 ; *de Laet* descr. Amer. utriusque.

Florimondus von Raimond/parlaments-rath zu Bourdeaux/ lebte in dem 16den seculo. Er folgete anfangs der reformirten lehre/ ist aber davon/ als er geglaubet/ er hätte zu Laon einstens vermittelst der hostie einen teuffel austreiben gesehen/ zu der römisch-catholischen religion übergetreten. Worauf er dann viele bücher/ darunter sonderlich die von dem antichrist und ursprung der kätzereyen bekannt sind/ wider seine vorige glaubens-genossen und andere/ die seiner lehre zuwider waren/ geschrieben. Er starb an. 1600. *Spondan.* A. C. 1566 n. 31 ; *Genebrard.* & *Gualtherius* in chron.

Florinus / so von andern auch **Florianus** genennet wird / war ein priester zu Rom zu den zeiten des Käysers Commodi und des Pabstes Eleutherii. Er hatte zu seinen lehrern Polycarpum/ Irenäum und Valentinum/ dessen meynungen er gefolget. Über diß lehrete er/ daß Gott das böse erschaffen/ und mithin der urheber der sünden sey. Irenäus hat ihn deswegen in einem besonderm buche de octonario wiederleget/ und der Pabst Eleutherius soll ihn in den bann gethan haben. Gedachter Irenäus hat auch in einem briefe an ihn bewiesen/daß GOtt keinesweges vor den urheber des bösen zu halten sey. *Eusebius* lib. 5 c. 14 & 20; *Theodoretus* lib. 1 hæret. fat. c. 23 ; *Augustinus* de hæresibus cum notis Danæi c. 66 ; *Philastrius* c. 58 ; *Iob. Franc. Buddeus* dissert. de hæresi Valentiniana §. 18.

Florus / (L. Annäus) ein lateinischer historien-schreiber / welcher zu den zeiten des Käysers Trajani berühmt gewesen. Man hat von ihm epitomen rerum romanarum in vier büchern/darinnen er in dem 750sten jahre vor Christi geburt anfängt / und in dem 27sten nach der menschwerdung unsers Heylandes aufhöret. Dieser tractat ist mit den vortrefflichsten anmerckungen der berühmtesten leute / als : Salmasii/ Grävii/Freinshemii/ Camertis/ Stadii/ Vineti/ Gruteri / Pontani/ Ruperti und anderer zu Amsterdam anno 1692 von dem Wetstenio in 8 aufgeleget worden. Ausser dieser edition hat man auch der Annä/ Tanaquilli Fabri tochter/und des berühmten Antiquarii zu Berlin Begeri arbeiten/ welche sie bey diesem scribenten angewendet. Uber dieses wollen ihm auch einige die tragödie / welche den namen Octavia führet/ und unter des Senecä wercken zu finden/ wie nicht weniger den begriff über die historie des Livii zueignen. *Simler.* bibl. ; *Gesnerus* ; *Vossius* l. 1 de hist. lat. c. 30 ; *La Mothe le Vayer* jugemens des histor. lat. ; *Anna Tanaquilli Fabri* in Flor. ; *Grævius* in præf. ; *Mart. Hanckius* de romanar. rer. scriptor. p. 1 c. 15 & p. 2 c. 15 ; *Fabricius* biblioth. latin. pag. 124 seq.

Florus / (Geßius) ein Gouverneur in Judäa im 1ten seculo/so diese würde von Nerone durch seine gemahlin die Cleopatram / welche mit der Käyserin Poppäa wohl stunde/ erhielte. Sein geitz und grausamkeit aber verursachete bald darauf den krieg der Jüden mit den Römern. *Ioseph.* l. 20 de bell. jud. ; *Tacit.* hist. l. 5.

Florus / zugenannt Magister oder auch Drepanius, war diaconus der kirche zu Lyon/ und lebte in dem 9ten seculo. Man hat von ihm expositionem missæ, welche sich in dem 6ten theile der bibliothecæ patrum befindet ; desgleichen einen andern tractat : de electionibus Episcoporum , so sich hinten an den wercken des Agobardi / welche Papyrius Masson und nach ihm Stephanus Baluzius heraus gegeben / befindet. Er ist unterschieden von einem andern dieses namens/ welcher in dem 8ten seculo gelebet/ und ein martyrologium verfertiget haben soll/ dessen Wandalbertus Prumiensis in dem seinigen gedencket. *Sigebert.* de script. eccles. c. 49 ; *Matth. Westmonast.* ad an. 883 ; *Sirmond.* in not. ad Avit. Vienn ; *de Marca* l. 8 de concord. sacerd. & imper. c. 14 ; *Baron.* in annal. eccles. ; *Pap. Masson.* & *Steph. Baluz.* in præf. & not. ad Agob. ; *Chifflet.* in not. ad Ferrand. ; *Vossius* de histor. l. 2 ; *Sweert.* in Athen. Belg. ; *Valer. Andr.* bibl. Belg. &c.

Fluvianus/ (Antonius) der 34ste Großmeister des Johanniter-ordens/ succedirte dem Philiberto von Nailliac an. 1421 / und ward bereits vorhero grand Conservatore und groß-Commenther von Cypern. An. 1428 hielte er eine General-versammlung seines ordens/ darinnen die aufrichtung einer groß-baley in Teutschland fest gestellet wurde. An. 1433 bekräfftigte er in einer andern versammlung dem Groß-Priore von Castilien seine vorige freyheit / vermittelst deren alle Commenther/ Ritter und andere krieges-bediente in seiner priorey verbunden waren/ ihm im kriege wider die Mohren und feinde des reichs beystand zu leisten. Und weil er sahe/ daß viele seines ordens ihren ordentlichen sitz nebst der nöthigen krieges-übung verliessen / und sich in der Cardinäle zu Rom dienste begaben/ um dardurch desto eher zu den commenthureyen zu gelangen / gab er darwider ein verboth heraus/und stifftete kurtz darauf ein wohl-angerichtetes krancken-hauß. Er starb an. 1437 den 29sten october/ nachdem er die gemeine casse sehr bereichert hatte. Ihm folgete Johannes Lastic. *Bosii* hist. ordin. hierosolym. ; *Marcelli* vitæ magnorum magistror. ordin. hierosolym. &c.

Focas oder **Phocas**/ein grammaticus zu Rom/hat verschiedenes/ so in seine profeßion läufft/ und über dieses das leben des poeten Virgilii in helden-versen beschrieben ; wiewohl auch dieses letztere mehr eigenschafften eines grammatici als eines poeten an ihm zu erkennen giebet. *Vossius* de hist. lat. l. 3 c. 11 p. 817.

Fochien oder **Fokien**/ ist eine chinesische provintz an der see zwischen den landschafften Chequian und Cantun. Die haupt-stadt darinnen ist Focheu/ allwo ein gerichte der Mandarins ist. Die übrigen städte sind Changcheu / Xaow / Tingcheu / ꝛc. Diese provintz ist sehr fruchtbar/ und hat einen grossen überfluß an papier/ zucker und dergleichen. *Iob. Nieuhofs* sinische reise-beschreibung p. 19 & 20.

Foggia / ist eine kleine italiänische stadt in der provintz Capitanata/ im königreich Napoli am flusse Cervaro/7 oder 8 meilen von dem adriatischem meere / so wegen des daselbst aufgerichteten zoll-hauses/ la Dogana di Foggia genannt/ bekannt ist.

Foglieta oder **Folieta** / (Hubertus) ein priester von Genua/ lebte in dem 16den seculo / und brachte sich durch seine gelehrsamkeit grosses ansehen zu wege. Sein vater Augustinus/ welcher dreyer Päbste rath gewesen / und von dem Käyser Carolo V, in ansehung seiner treuen dienste/ das bißthum von Mazara und eine pension von 4000 thalern hatte/ hielte ihn in seinen jungen jahren zur erlernung der nöthigen wissenschafften an/worinnen er auch in kurtzer zeit vortrefflich fortgekommen. Doch/weil Hubertus an verschiedenen empörungen seines vaterlandes antheil hatte/ wurde er ins exilium geschicket. Worauf er sich zu Rom an den hof des Cardinals von Este begeben/ und an. 1581 im 63sten jahre seines alters gestorben. Seine schrifften sind : historiæ genuensium libri 12 ; clarorum ligurum elogia ; de laudibus urbis Neapolis ; de ratione scribendæ historiæ ; de causis magnitudinis imperii Turcici ; de linguæ latinæ usu & præstantia ; de philosophiæ & juris civilis inter se comparatione ; de nonnullis, in quibus Plato ab Aristotele reprehenditur ; conjuratio Iohannis Ludovici Fisci; tumultus Neapolitani ; cædes Petri Ludovici Farnesii ; de sacro fœdere in Selimum ; de obsidione Melitæ &c. Sein bruder Paulus Foglieta war ein guter poete/ und gab gleichfalls einige schrifften heraus. *Possevin.* in bibl. sel. ; *Girolam. Bard.* in chron. ; *Ghilini* theatr. d'huom. letter. ; *Miræus* de scriptor. sec 16 ; *Lorenzo Crasso* elog. d'huom. letter. ; *Soprani* script. della Ligur. &c.

Fohi / war der erste König in China/welcher zur zeit des Heberi und Phaleg soll regieret/ und sich in dem westlichen theile von China niedergelassen

Digitized by Google

gelassen haben/ allwo er in der provintz Xensi gebohren war. Die Chineser geben vor/ daß er 115 jahr lang regieret habe. Nebst dem wird auch von ihm erzählet/ daß er der Chineser sitten gebessert/ als welche zuvor sehr wilde gewesen / und ohne gesetz gelebet. Desgleichen melden auch ihre historien/ daß er die astronomie verstanden / und verschiedene mathematische tafeln gemacht / und die hieroglyphica erfunden habe. *Paul. Pezron* antiquité des tems.

Foikiao oder **Foquerus**/ ist der name einer gewissen secte bey den Japonesern/ deren urheber Xaia gewesen. Dieser beredete seine nachfolger/ daß zu erlangung der seligkeit genung wäre / diese fünff worte: Nama, Mio, Foren, Qui, Quio, fein oft zu wiederholen/ ob gleich keiner unter ihnen den eigentlichen verstand derselben weiß. *Kircherus* in China.

Foix / das geschlechte der Grafen von Foix stammet von den Grafen von Carcassonne her. Dann Rogerius II, Graf von Carcassonne/ hatte drey söhne/ davon der andere Bernhardus I Graf von Foix worden/ und an. 1096 gestorben. Sein sohn Rogerius I gieng mit dem berühmten Gottfried von Bouillon in das gelobte land/ und starb an. IIII/ Rogerium II hinterlassend / dessen sohn Rogerius III, ein vater Rogerii Bernhardi I worden. Von dessen söhnen pflantzete Raimundus Rogerius das geschlechte fort. Er begleitete den König Philippum Augustum von Franckreich in das gelobte land/ und bekriegete nach seiner zurückkunfft den Grafen Armengol von Urgel. Hierauf schlug er sich zu der Albigenser parthey / und setzte damit sein land in völligen ruin. Er starb an. 1222/ unter andern kindern Rogerium Bernhardum II hinterlassend / welcher gleichfalls den Albigensern beystunde / doch bey dem König Ludovico IX wiederum ausgesühnet wurde; worauf er an. 1241 gestorben/ und Rogerium IV Grafen von Foix/ Herrn von Castelbon nach sich gelassen. Dieser verbande sich anfangs mit dem Grafen von Toulouse wider letztgedachten König von Franckreich / Ludovicum IX, trat aber bald wiederum von dieser parthey ab / und bekriegete den König von Aragonien/ darauf er an. 1264 gestorben. Sein sohn Rogerius Bernardus III, welchen er nebst dreyen töchtern hinterlassen/ vermählte sich mit Margareta Moncada/ einer erbin der vice-grafschafft Bearn/ kam aber dadurch mit seinem schwäger Grafen Geraldo von Armagnac in ungelegenheit. Er wurde auch von dem Könige Philippo dem kühnen/ dem er ein schloß belagert hatte/ zu Baucaire an. 1274 gefangen gesetzt; worauf er an. 1303 gestorben/ nachdem er von besagter seiner gemahlin ein vater Gastonis und verschiedener kinder worden. Gasto I, Graf von Foix/ vice-Graf von Bearn/ Herr von Moncade/ succedirte seinem vater / und legte vortreffliche proben seiner tapfferkeit ab. Er starb zu Pontoise an. 1315/ einen sohn mit ihm gleiches namens/ desgleichen noch drey andere/ Rogerium Bernhardum/ Robertum / der an. 1338 Bischoff zu Vaur worden/ und Lupum von Foix/ Grafen von Rabat/ wie auch endlich zwey töchter/ Johannam und Blancam / die stamm-mutter der Herren von Greilly/ hinterlassend. Gesammte brüder/ausser dem Bischoffe/ pflantzten das geschlechte fort. Der mittlere davon / Rogerius Bernhardus I von Foix / vice-Graf von Castelbon/ Herr von Moncada/ wurde ein vater Rogerii Bernhardi II, dessen sohn Matthäus/ welcher nach dem tode seines vettern Gastonis III die grafschafft Foix und vice-grafschafft Bearn mit seinem hause verknüpffet/ an. 1398 ohne kinder von seiner gemahlin Johanna/ Königs Johannis I von Aragonien tochter/ zu haben/ gestorben / und seine güter seiner ältesten schwester Isabellä/ hinterlassen/ welche sie ihrem gemahl/ Archambaldo von Greilly/ Capital von Buch/ zugebracht. Der älteste bruder / Gasto II, hatte Gastonem III, welcher den zunamen phœbus wegen seiner schönheit bekommen/ und seinen sohn Gastonem IV phœbum durch einen traurigen fall verlohren. s. Gasto.

Hierauf hat Archambaldus/ Capitalis von Buch / vice-Graf von Benauges und Castillon/ auch nachmals Herr von Greilly/ welcher sich/ wie gedacht/ mit Isabella/ der erb-schwester Matthäi von Foix/ vermählet/ den namen und wappen des hauses Foix angenommen/ und selbigen auf seine nachkommen fortgeführet. Dieser Archambaldus hatte sieben söhne/ davon Gasto ein stamm-vater der Grafen von Candale und Gurson/ &c. worden / wovon unter Candale bereits erwehnung geschehen; Archambaldus/ Herr von Roailles an. 1419 umgekommen / Petrus die Cardinals-würde erlanget/ Matthäus Johannem / einen natürlichen sohn / der Bischoff zu Cominge worden/ gezeuget / Johannes ohne kinder gestorben / Aymon von Greilly/ Herr von Ville la Grand den ast der übrigen Herren von Greilly / Ville la Grand und Veygie in Savoyen aufgerichtet / und endlich Johannes / Graf von Foix/ den stamm in Franckreich unterhalten. Dieser letztere hatte drey gemahlinnen / davon die erstere Maria/ Königs Caroli III von Navarren tochter/ an. 1420 ohne erben verstorben. Die andere war Johanna von Albret/ und gebahr ihm Gastonem IV und Petrum. Dieser letztere wurde ein vater Johannis von Foix/ vice-Grafens von Lautrec/ welcher unter andern Thomam und Odetum gezeuget. Thomas wurde Ritter des königlichen ordens/ Marschall von Franckreich/ und begab sich in den krieg. Er begleitete den König Franciscum I in Italien/ und halff ihm das hertzogthum Meyland einnehmen / worinn er auch als General-Lieutenant zurück gelassen wurde. Allein/ man giebt ihm schuld/ daß er durch seinen geitz zu verlierung besagten staats nicht wenig beygetragen. Er starb an. 1525 an einer bey Pavia empfangenen wunde/ ohne leibes-erben zu hinterlassen. Sein bruder Odetus ward gleichfalls Marschall von Franckreich/ Ritter des ordens von S. Michael/ Gouverneur von Guienne und königlicher statthalter in Italien/ und begab sich in seinen jungen jahren in den krieg. Er befande sich an. 1512 in dem treffen bey Ravenna/ und bekam eine gefährliche blessur. Nach seiner genesung halff er das hertzogthum Mayland erobern/ worvon ihm der König Franciscus I nachmals das gouvernement anvertrauet. Allein ihm ward gleichfalls die verlierung dieses staats beygemessen. An. 1528 wurde er nochmals mit der charge eines General-Lieutenants nach Italien geschickt/ daselbst die parthey derer/ so sich wider Käyser Carolum V verbunden/ zu unterhalten. Er trat diese reise mit ungemeinem eifer an/ und eroberte anfänglich Pavia. Hierauf rückte er gar vor Neapel / er wurde aber / gleichwie der mehrere theil seiner armee mit schädlichen seuchen überfallen/ daran er an. 1528 starb/ eine tochter/ Claudiam/ die erstlich an Guidonem XVII Grafen von Laval/ und nach dessen tode an Carolum von Luxemburg vermählet worden/ hinterlassend. Gasto IV, war/ wie gedacht/ ein sohn Johannis und bruder Petri/ und zeugete mit seiner gemahlin Eleonora / Königs Johannis II von Navarra und Aragonien tochter/ verschiedene kinder beyderley geschlechts. Unter den söhnen ist Gasto/ Petrus und Johannes zu mercken. Petrus begab sich in den geistlichen stand / und nachdem er zu Pavia verschiedene proben seiner geschicklichkeit abgeleget/ wurde er daselbst zum Doctor beyder rechten gemacht. Hierauf wurde er zum Bischoff von Vannes erwählet/ und der Pabst Sixtus IV ertheilete ihm 1476 den Cardinals-hut. Der Pabst Innocentius VIII schickte ihn als einen Nuncium in das königreich Neapolis/ welche würde er auch mit grossem vergnügen seines principalen geführet. Nach seiner zurückkunfft starb er zu Rom an. 1490 in den besten jahren seines alters. Johannes von Foix/ vice-Graf von Narbonne/ Graf von Estampes/ starb an. 1500 / und hinterließ von seiner gemahlin Maria/ Hertzogs Caroli von Orleans tochter/ Gastonem von Foix/ Hertzogen von Nemours/ so an. 1512 in der schlacht bey Ravenna das leben eingebüsset. s. Gaston. Desgleichen Germanam/ welche erstlich dem König Ferdinando V von Aragonien und nach dessen tode Marggrafen Johanni von Brandenburg / Vice-Re in Valencia/ und nachdem auch dieser an. 1522 verstorben/ dem Ferdinando von Aragonien/ Hertzogen von Calabrien beygeleget worden. Gasto von Foix/ Fürst von Viane/ war/ wie bereits gedacht/ der älteste sohn Gastonis IV, Grafens von Foix/ und zeugete mit seiner gemahlin Magdalena/ Königs Caroli VII in Franckreich tochter/ Franciscum phœbum, König von Navarra und Grafen von Foix / welchem gifft beygebracht worden/ daran er an. 1483 in dem 16den jahre seines alters gestorben / wie auch Catharinam/ Königin von Navarra/ die sich an. 1484 mit Johanne III, Herrn von Albret und König von Navarra vermählet/ und an. 1517 vor Traurigkeit/ daß ihr das reich durch Ferdinandum catholicum abgenommen worden/ gestorben. *De Marca* hist. de Bearn. ; *Guil. de la Perriere* annal. de Foix; *Olhagaray* hist. de Foix, Bearn & Navarre; *Andr. Fabin.* hist. de Navar.; *Bertr. Elias* hist. fuxens. comit.; *Sammarthan.* hist. geneal. de la Maison de France; *Othenard.* hist. Vasc. l. 2 c. 15 & 3 c. 12 &c.; *Paul. Iobius* in elog.; *Frizon.* Gall. purpur.; *Aubery* hist. des Card. &c.

Foix / (Andreas von) Herr von Esparre/ war der dritte sohn Johannis von Foix/ und eroberte an. 1521 fast gantz Navarra/ gieng hernach in Castilien/ und belagerte Logrogne. Allein/ die vice-Könige überrumpelten ihn zu seinem gröstен unglück/ gleich zu der zeit / da er durch abschickung einiger von seinen trouppen seine armee geschwächet hatte/ und weil er also zu einer schlacht genöthiget wurde/ ehe sein succurs angekommen/ muste er den kürtzern ziehen/ worbey er an einer empfangenen wunde das gesichte verlohr. *Brantome.*

Foix / (Franciscus) von Candale/ Bischoff von Aire/ und Commandeur der königlichen orden/ war ein sohn Grafens Gastonis von Candale/ welchen er mit Martha von Astarac gezeuget hatte. Gleich in seinen jungen jahren ließ er ungemeine neigung zu der mathematic und andern tiefffinnigen und nützlichen wissenschafften von sich spüren / worinnen er auch so weit gekommen/ daß der gemeine mann geglaubet / es gienge nicht allezeit natürlich mit ihm zu. Er ließ auch noch in seinem tode/ so an. 1594 in dem 90sten jahre seines alters erfolget/ unverwerffliche zeugnisse seiner inclination zu der mathematic sehen/ indem er deswegen zu Bourdeaux eine professionem matheseos aufgerichtet. Man hat von ihm den Poemandrum Hermetis Trismegisti, wie auch Euclidis opera beyderseits in das frantzösische übersetzet. *Sammarthan.* elog. l. 4 & Gall. christ. t. 2 p. 22; *Du Verdier* bibl. franc. p. 399; *Thuan.* l. 109; *Teissier* addit. aux elog. des hommes sçavans t. 2 p. 206.

Foix / (Paulus von) Ertz-Bischoff von Toulouse/ war ein sohn Johannis von Foix/ Grafens von Carmain. Nachdem er zu Paris die lateinische und griechische sprache erlernet / begab er sich nach Toulouse/ und legte sich mit grossem nachdruck unter dem berühmten Cujacio auf die rechts-gelahrtheit/ wie nicht weniger nachmals auf die philosophie unter dem Jacobo Carpentier. Hierauf gieng er an des Königes Henrici II in Franckreich hof/ und wurde wegen seiner geschicklichkeit zum parlaments-rathe zu Paris ernennet. Da er sich denn ie mehr und mehr zu verrichtung wichtiger angelegenheiten vollkommen gemacht. Er wurde nach Italien/ Pohlen und anders wohin mit dem character eines ambassadeurs geschickt/ wobey er gleichwohl nicht unterlassen/ die studia zu treiben. Im übrigen wurde er wegen der lutherisch-evangelischen lehre verdächtig gemacht/ als wäre er selbiger in geheim zugethan/ und muste er sich wegen des articuls vom abendmahle in einer öffentlichen versammlung vor die römisch-catholische kirche erklären. Man hat von ihm verschiedene briefe/ welche die listige intriguen des päbstlichen hofes entdecken. *Sammarthan.* elog. l. 3 Gall. christ.; *Thuan.* hist.; *Muret* orat. funebr.; *Brantome* hist. de François II; *Teissier* add. aux elog. des hommes sçavans t. 3 p. 305.

Foix / (Petrus von) Cardinal/ Ertz-Bischoff von Arles/ und vice-Legate von Avignon/ war ein sohn Archambaldi von Greilly/ welchen er mit Elisabetha/ Gräfin von Foix/ gezeuget hatte. Er begab sich in den

Digitized by Google

Franciſcaner-orden/ und machte in den göttlichen und menſchlichen wiſſenſchafften ſo glücklichen progreß/ daß er iedermanns liebe auf ſich zog. Er wurd zum adminiſtrator der bißthümer Leſcar und Cominge erwählet/ und der gegen-Pabſt Benedictus XIII machte ihn gar an. 1399 zum Cardinal/ welche würde ihm auch von der andern parthey/ als er ſich von gedachtem Pabſte gewendet/ zuerkannt wurde. Hierauf befande er ſich bey der wahl des Pabſtes Martini V, und wurde an. 1425 zum Legaten in Aragonien erwählet/ die noch übrige ſpaltung der römiſchen kirche zu dämpffen/ welche verrichtung er auch zum andernmal mit erwünſchtem fortgang auf ſich genommen. Nach ſeiner zurückkunfft begab er ſich in ſein ertz-bißthum zu Arles/ und hielte an. 1457 ein concilium zu Avignon als päbſtlicher Nuntius/ und ſtarb daſelbſt an. 1464 im 78ſten jahre ſeines alters. Von ihm hat das collegium Foxianum zu Toulouſe/ daraus ſo viele berühmte leute/ ſonderlich in dem 17den ſeculo entſproſſen/ ſeinen urſprung. *Onuphr.* & *Ciacon.* in vit. Pontif.; *Vgbel.* de Epiſc. alban.; *Saxi* in Pontif. arel.; *Frizon.* Gall purp.; *Du Cheſne* & *Aubery* hiſt. des Cardin.; *Sammarth.* Gall. chriſt. &c.

Foix / (Ludovicus von) ein berühmter mathematicus von Paris bürtig/ war einer der vornehmſten baumeiſter des Eſcurials. Don Charlos verlangte/ daß er ihm ſolte ein ſolch groß und ſchwer buch machen/ womit er einen menſchen auf einen ſchlag tödten könte. Foix machte ihm eins von 12 blättern oder brettern/ welches in ſtählerne tafeln/ ſo wiederum mit göldenen blechen überzogen/ eingebunden war/ und 14 pfund wug. Man ſaget/ daß Don Charlos dieſes deswegen ſoll verlanget haben/ weiln er in den ſpaniſchen jahr-büchern geleſen/ von einem gewiſſen Biſchoffe/ daß derſelbige/ als er gefangen geſeſſen/ ſich habe einen ziegel-ſtein mit leder überziehen laſſen/ ſo/ daß es wie ein brevier ausgeſehen/ und auch ſo groß geweſen/ womit er hernach ſeinen hüter getödtet/ und durch dieſes mittel ſeine freyheit mit der flucht gefunden. Er bauete auch den ſo genannten Phanal/ ſo insgemein der thurm von Cordovan genannt wird/ beym ausfluſſe der Garonne. *Thuan.* hiſt. l. 43; *Dupleix* hiſt. de Franc. Henry III; *de Marca* hiſtoir. de Bearn. &c.

Fokien; ſ. Fochien.

Folchardus / ein mönch zu Benevento/ lebte in dem 12ten ſeculo/ und war der urheber der beneventiſchen chronick/ welche in ſich begreifft/ was von A. C. 1113 bis 1140 geſchehen. Baronius giebt ihm das zeugniß/ daß er in ſeinen erzehlungen gar aufrichtig verfahren. *Baronius* A.C. 1113.

Folengius / (Johannes Baptiſta) ein Benedictiner-mönch in dem 16den ſeculo/ war von Mantua gebürtig/ und ſuchte mit groſſem eifer die religions-vereinigung. Allein er machte ſich dadurch bey dem päbſtlichen hofe gar ſehr verdächtig/ dahero ſeine bücher/ als die anmerckungen über den pſalter/ über die epiſtel Johannis und andere/ zu leſen verboten wurden. Er ſtarb an. 1559 in dem 60ſten jahre ſeines alters. *Thuanus* hiſtor. lib. 23; *Miræus* de ſcriptor. ſecul. 16; *Riccioli* chronolog. &c.

Folengius / (Theophilus) ein berühmter italiäniſcher poete/ war gebürtig von Mantua/ und lebete in dem 16den ſeculo. Nachdem er unter Petro Pomponatio zu Bononien die philoſophie ſtudiret/ begab er ſich nach Breſcia/ und nahm daſelbſt den Benedictiner-orden an. Zu gleicher zeit legte er ſich auf die Gottesgelahrtheit/ und ſchrieb verſchiedene gedichte in italiäniſcher ſprache. Und weil er einen ſonderbaren trieb zu der dichte-kunſt von der natur hatte/ als hatte er ſtets ſeinen landsmann/ den berühmten poeten Virgilium/ bey ſich/ und ſuchte deſſen vortrefflichkeit in ſeinen verſen auszudrücken. Inmittelſt begab er ſich einige zeit aufs land/ und verfertigte allda unter dem titul Macaronea ein gedichte/ deſſen anmuth um ſo viel gröſſer war/ ie artiger er auf bisher ungewöhnliche art die lateiniſchen und italiäniſchen wörter/ welche letztere er auch zuweilen von den bauern entlehnet/ in der ſchönſten harmonie zuſammen geſetzet hatte. Dieſes nun gab er unter dem namen Merlini Coccai heraus/ und brachte ſich dadarch vieler der vornehmſten Herren gewogenheit zu wege/ ſetzte ſich aber bey ſeinen ordens-brüdern in nicht geringe verdrüßlichkeit. Doch fande er in Sicilien ſeine bequemlichkeit/ welches er aber nach zehen jahren wiederum verlaſſen/ und ſich nach Campeſio/ ohnweit Baſſano/ in ein kloſter gewendet/ darinn er an. 1544 in dem 50ſten jahre ſeines alters ſein leben beſchloſſen. Sein grab wurde mit groſſen lob-ſprüchen in griechiſcher/ lateiniſcher/ ſpaniſcher und italiäniſcher ſprache beehret. Auſſer obgedachten macaroniſchem wercke/ darinnen ſich Zanitonella/ Baldina und Moſchea befinden/ hat man von ihm ein gedichte von der geburt der jungfrau Maria/ von der menſchheit und dem leiden Chriſti/ das erſtere in italiäniſcher/ das andere aber in lateiniſcher ſprache; ferner Chaos/ oder ein geſpräche von den drey altern unter dem titul: tre per uno; il libro della Gatta; ein italiäniſches gedichte/ darinnen er die laſter der geiſtlichkeit ſeiner zeit durchziehet; ſatyren/ unter dem titul: le Gratticcie; metaphyſicam adverſus Platonem. *Thomaſin.* in elog.; *Naudæus* dial. de Maſc.

Folieta; ſ. Foglieta.

Folieto / (Hugo von) ein mönch in dem kloſter Corbey/ war um das jahr 1120 berühmt. Man hat von ihm ein werck in vier büchern/ welche den titul führen: de clauſtro materiali, de clauſtro ſpiritali, de clauſtro animæ, de clauſtro paradiſi. *Trithem.* de ſcript. eccleſ.

Foligni/ oder **Fuligno** / lat. Fulginium oder Fullinium, iſt eine italiäniſche ſtadt im hertzogthum Spoleto nebſt einem biſchöfflichen ſitze/ unter den ſtuhl zu Rom gehörig. Es iſt ein ſehr luſtiger ort/ ſo von reichen kauffleuten bewohnet wird/ und mit verſchiedenen prächtigen kirchen gezieret iſt. Foligni war eine lange zeit unter der tyranniſchen herrſchafft der Terzi/ welches einige mächtige bürger des ortes waren/ die ihre macht mit blutvergieſſen unterſtützten/ und ſehr viel familien ruinirten. Allein/ an. 1430 nahm der Cardinal Vitelleſchi die ſtadt ein/ und ließ den letztern von dieſen tyrannen hinrichten. An. 1281 wurde dieſer ort faſt gäntzlich von den einwohnern zu Perugia zerſtöret/ weswegen ſie von Martino V in bann gethan wurden. Nach der zeit hat er ſich wieder erhohlet/ und iſt noch heute zu tage durch ſeine meſſen und confect-handel/ ſo allda getrieben wird/ berühmt. Strabo/ Plinius und Appianus Alexandrinus gedencken dieſer ſtadt. *Blond.* l. 18 hiſt.; *Leand.* deſcr. Ital. p. 90 ed. Venet.; *Miræus* geogr. eccleſ.; *Iacobilli* vite de' Veſcovi di Foligno; diſcorſo hiſt. della Citta di Foligno chron. de Veſc. Gouvern. & poteſt deſſa Citta, bibl. Vmb. &c.

Folioth / (Gilbertus) Biſchoff zu London/ lebte in dem 12ten ſeculo. Er war anfangs canonicus regularis S. Auguſtini. Hierauf wurde er abt zu Leiceſter/ ferner Biſchoff zu Herford und London. Seine beförderung ſoll er dardurch/ daß er es mit dem König Heinrico II wider den S Thomam zu Canterbury gehalten/ ſich zu wege gebracht haben. Er ſtarb an. 1187/ und hinterließ einige ſchrifften/ als: pro cauſa Regis; ſuper executione mandati; Invectivam in S. Thomam; Vitas aliquot SS. Angliæ &c. *Baleus* & *Pitſeus* de ſcript. Angl.; *Godſſin.* de Epiſc. Angl.; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 2 c. 52 p. 425.

Folkerus Simonis / war anfangs ſchul-rector und nachgehends bürgermeiſter zu Sneck in weſt-Frießland/ und lebte um das jahr 1494. Er hat eine chronick von Frießland verfertiget. *Suffrid. Petri* de ſcript. Friſ.; *Voſſ.* de hiſt. lat. l. 3 p. 640.

Folkeſton / iſt eine marckſtadt in Shepway-Leth in der engeländiſchen provintz Kent/ ſo vor zeiten 5 kirchſpiele hatte/ anitzo aber in eins gebracht worden.

Folkingham / iſt eine marckſtadt in Aveland hunderte in Lincolnſhire.

Fondi / iſt eine biſchöffliche italiäniſche ſtadt in terra di Lavoro, welche den titul einer grafſchafft führet. Sie lieget gleich an der gräntze des königreichs Napoli/ wo ſich ſelbiges anfänget/ wenn man von Rom nach Napoli reiſet/ mitten auf einer ebene/ und iſt mit anmuthigen hügeln umgeben. A. C. 1594 wurde ſie von den Türcken geplündert/ und noch lange vorhero von dem ſee-räuber Barbaroſſa ruiniret/ welcher vorhatte/ Juliam Gonzagam/ eine von den ſchönſten damen ihrer zeit/ zu entführen/ und ſie dem türckiſchen Käyſer Solymanno zum präſent zu bringen; zu welchem ende er auch zu nachts einige von ſeinen trouppen commandirte/ die ſich ihrer in der ſtille bemächtigen ſolten; allein ſie ſalvirte ſich mit der flucht/ welches die ſee-räuber ſo hart entrüſtete/ daß ſie die ſtadt mit feuer anſteckten.

Fonſeca / (Antonius) ein Dominicaner-mönch aus Portugall/ lebte in dem 16den ſeculo. Er lehrete anfangs die theologie auf der univerſität zu Coimbra/ und wurde darauf von dem Könige in Portugall zu ſeinen ordentlichen prediger erwählet. Man hat von ihm einige anmerckungen über die commentarios des Cardinals Cajetani/ ſo dieſer über die bibel verfertiget; desgleichen commentarios über den Joſuam/ die bücher der Könige und der chronicke. Hiſt. Domin. Port. p. 1 l. 3 c. 38; *Nicol. Anton.* bibl. ſcript. Hiſp. &c.

Fonſeca / (Chriſtophorus) ein Auguſtiner-mönch/ war von der diœces Toledo gebürtig/ und ſtarb an. 1612 oder 1616. Er war ein ſehr beredter mann/ davon ſeine ſchrifften zeugen/ als: la vida de Chriſto; del amor de Dios; ſermones de quareſma. &c. *Thomas de Herrera* alphabet. Auguſt.; *Nicol. Anton.* bibl. ſcript. Hiſp. &c.

Fonſeca e Figuero / (Johannes) ein dom-herr und profeſſor der Gottesgelahrtheit zu Toledo/ war ein bruder des Marquis von Orellana/ und an des Königes Philippi IV in Spanien hof gar ſehr beliebt. Er hat anmerckungen über den Claudianum/ die epiſteln des Senecä/ den Terentium/ und einen tractat von der alten mahler-kunſt/ nebſt andern ſchrifften verfertiget. *Nicol. Anton.* bibl. Hiſp. t. 1 p. 526.

Fonſeca / (Petrus) war ein Cardinal/ und wurde dazu von dem gegen-Pabſt Benedictino XIII gemacht/ und hernach an. 1419 zu Florentz von Martino V beſtätiget. Hierauf gieng er in Spanien/ um daſelbſt wider Benedictinum das creutz zu predigen/ welches ihm aber nicht gar wohl von ſtatten gieng. Da er nun wiederum zurücke nach Neapolis kommen/ um an der ausſühnung des Königes in Aragonien/ Alphonſi/ zu arbeiten/ und ins caſtell Vicovarra hinein gehen wolte/ fiel er in den graben/ und ſtarb an der dadurch empfangenen leibes-beſchädigung an. 1422. *Spond.* A.C. 1420; *Platina* in Martino V &c.

Fonſeca / (Petrus) ein Jeſuite aus Portugall/ war von Corta-zida oder Proenza nova gebürtig/ und ſetzte ſich durch ſeine gelehrſamkeit und eingezogenes leben bey dem Pabſt Gregorio XIII und dem Könige Philipo II in Spanien in groſſe hochachtung. Er lehrete lange zeit die philoſophie auf der univerſität zu Coimbra mit groſſem ruhm/ weswegen ihm ſein orden zum general-aßiſtenten zu Rom gemachet. Hierauf wurde er auch viſitator über Portugall/ und endlich ſtarb er zu Liſſabon an. 1619 im 71ſten jahre ſeines alters. Man hat von ihm anmerckungen in iſagogen Porphyrii, desgleichen dialect. l. 8; commentar. in metaphyſicam Ariſtotelis t. 3. *Balthaſ. Tellez* chron. prov. Portug. ſoc. Ieſ. l. 2 c. 37 §. 9; *Alegambe* bibl. ſcript. ſoc. Ieſ.; *Nicol. Anton.* bibl. ſcript. Hiſp.; *Miræus* de ſcript. ſec. 17; *Ribadeneira* catal. ſcriptor. ſoc. Ieſ.

Fontaine/ (Carolus) von Paris/ lebte an. 1550/ und gab verſchiedene ſchrifften/ ſo wohl in gebundener als ungebundener art/ heraus/ als

da

Digitized by Google

da sind: les ruisseaux de Fontaine; le promptuaire des medailles; le Quintil Horacien; &c. *La Croix du Maine & du Verdier Vauprivas* in bibl. Franc.

Fontaine/ (Jean la) ein frantzösischer poete/philosophus und mathematicus; war um das jahr 1413 berühmt. Er war sehr auf die alchymie erpicht/ dessen sein buch/welches unter dem titul: de la Fontaine des amoureux de science, heraus gekommen/ gute proben geben kan. *La Croix du Maine* bibl. Franc.; *Valer. Andreas* bibl. belg.

Fontainebleau/ lat. fons bellaqueus, ein wohlgebauetes lusthaus der Könige in Franckreich/ liegt in Gatinois/ in der diöces von Sens und im gouvernemente von Isle de France. König Ludovicus pflegte diesen ort seine wüste zu nennen. Franciscus I war der erste/ welcher ihn anfieng mit vortrefflichen zimmern und einer bibliothec/ die nachgehends nach Paris gebracht wurde/ auszuzieren. Ihm folgten alle seine successores desfalls nach/ und trugen verschiedenes zum prachte dieses ortes bey/ so/ daß er nunmehro für einen der schönsten gehalten werden kan. Es stehet das königliche lust-haus in einem ziemlich grossem gebüsche/ hat verschiedene ansehnliche zimmer/ weite höfe und vortreffliche gallerien/ so mit den raresten statuen und gemählden prangen. So ist auch dieser ort berühmt/ wegen der unterredung/ die an. 1600 zwischen Philippum du Plessis Mornay und Jacob David du Perron/ dem Bischoffe von Evreux/ in gegenwart des Königs Heinrici IV von den meynungen der heiligen väter wegen der wesentlichen gegenwart des leibes und blutes Christi im heiligen abendmahle gehalten worden. Auch wurde an. 1679 allhier ein friede zwischen den beyden kronen Schweden und Dänemarck geschlossen. *Du Chesne* recherch. des antiq. de France; *Bail.* in summa concilior.; *Mezeray* histoir. de France in Henric. IV; &c.

Fontana/ (Franciscus) von Neapolis/ war ein geschickter mathematicus, und hat an. 1646 einen tractat unter dem titul: novæ cœlestium & terrestrium rerum observationes, heraus gegeben. Er war auch gesonnen/ noch andere schrifften der gelehrten welt mitzutheilen/ daran ihn aber ein unvermutheter tod durch die pest a. 1656 verhinderte. *Lorenzo Crasso* elog. d' huom. letter. p. 2.

Fontana/ (Publius) war von Polucio/ so nahe bey Bergamo liegt/ gebürtig/ und lebte im 16den seculo. Er schrieb verschiedene lateinische gedichte und andere wercke mehr/ welche von Marco Antonio Foppa zusammen getragen und heraus gegeben worden: worunter diese tractate begriffen: le veglie Bresciane; del proprio & ultimo fine del poeta; Delphinis carmin. l. 3; Damon sive virgini matri sacrum; imago sive D. Magdalena à Titiano depicta; &c. *Mireus* de script. secul. 16; *Ghilini* theatr. d' huom. letter.; *Erythræus* pin. I imag. illustr. cap. 43; &c.

Fontaneri oder **Fortaneri**/ (Sertorius) Cardinal/ Ertz-Bischoff von Ravenna/ wie auch nachgehends Patriarch von Grado/ war aus der provintz Aquitaine in Franckreich gebürtig/ wiewol andere ihn für einen Engelländer ausgeben. Er brachte sich durch seine wissenschafften empor/ daß ihm die vornehmsten stellen seines ordens aufgetragen wurden. Der Pabst Clemens VI, oder vielmehr Innocentius VI, machte ihn anfänglich zum Ertz-Bischoff von Ravenna/hierauf zum Patriarchen von Grado/ und hatte endlich auch schon den cardinals-hut vor ihn fertig/ wo er nicht an. 1362 gestorben wäre. Man hat von ihm anmerckungen über des Augustini tractat/ de civitate Dei, desgleichen über verschiedene bücher der heiligen schrifft/ &c. *Willot* in Athen. franc.; *Trithem.* de scriptor. eccles.; *Pitseus* de illustr. Angl. script.; &c.

Fontanon/ (Antonius) Advocat bey dem parlamente zu Paris/ war aus Auvergne/ und lebte in dem 16den seculo. Man hat von ihm verschiedene wercke/ als eine collection der edicten/statuten und ordnungen der Könige in Franckreich/ &c. *La Croix du Maine & du Verdier Vauprivas* bibl. franc.

Fontanus/ (Jacobus) ein rechts-gelehrter/ war von Brügg gebürtig/ und lebte um das jahr 1530. Er wurde zum Richter von Rhodis ernennet/ und gab einige schrifften heraus/ als: epist. de expugnatione Rhodii; belli Rhodii hist. l. 3; scholia in Iustiniani codicem; in constitutiones Bonifacii & Clementis; vitam Iohannis XXII. *Valer. Andr.* bibl. belg.; *Mireus* de script. sec. 16; &c.

Fontanus/ (Petrus) des Königs Ludovici IX in Franckreich Requeten-meister und historiographus, lebte um das jahr 1270. Er hat eine historie/ unter dem titul: li livres la Reigne, verfertiget. *La Croix du Maine* bibl. franc.; *Blanchard.* hist. des maitr. des Requêt.; *Chopin.*; *Pitboe*; &c.

Fontarabien/ lat. fons rapidus, ist eine spanische wohlbefestigte stadt in der provintz Guipuscoa. Sie wird auf zweyen seiten mit bergen umgeben/ und liegt an der gegend/ da der fluß Bidassoa sich in die see ergiest/ an den frantzösischen gräntzen/ ohngefähr 3 oder 4 meilen von S. Sebastian. Man setzet ihr alter sehr hoch hinauf/ indem sie der gothische König Suintilla soll erbauet haben. An. 1521 wurde sie von Bonnivet/ dem frantzösischen Admirale/ erobert. Im nächstfolgenden jahre aber darauf wurde sie vom Käyser Carolo V belägert/ von dem de Lude aber über 10 monate behauptet. Zwar ereignete sich grosser mangel an victualien in der vestung/ doch kam ihr noch der Herr de la Palice bey rechter zeit zu hülffe. Er lösete hierauf die alte abgemattete besatzung ab/ und legte eine frische garnison unter dem commando des Franget hinein. Da sie aber an. 1523 aufs neue belagert wurde/ übergab sie gedachter Commendant bey der ersten attaque/ weswegen er aller adelichen rechte beraubet wurde. Wann das wasser klein ist/ kan man ihr gar leichte beykommen/ allein wann es groß ist/ wird sie mit der see dergestalt umschlossen/ daß wenig mannschafft sie wider eine grosse armee vertheidigen kan; dahero sie auch der schlüssel zum königreiche Spanien ist. Die Frantzosen haben immer ein auge darauf gehabt/ und suchten sie a. 1638 durch den Printz Coude und den Hertzog von Espernon zu erobern/allein sie wurden mit grossem schimpffe und verlust davon weggeschlagen. Als Carolus V diesen ort befestiget hatte/ nennte er ihn sein haupt-küssen/ worauf er sicher ruhen könte. *Francisc. de Rancain* vie de Franc. I; *Thuan.* hist. l. 1; *Langey* memoir; *Oihenart* notit. Vascon. p. 1683; &c. *Bayle.*

Fonte/ (Moderata) oder wie ihr rechter name ist/ **Modesta Posa** 30/ eine gelehrte weibes-person/ war zu Venedig an. 1555 gebohren. Gleich in ihrem ersten jahre verlohr sie beyde eltern/ und als sie etwas erwachsen/ wurde sie in ein kloster zu den nonnen gethan/ allwo sie in unglaublicher geschwindigkeit die tichte-kunst und lateinische sprache erlernete. Durch ihre vortreffliche gedächtniß-krafft brachte sie es dahin/ daß sie eine lange rede/ welche sie nur einmal gehöret/ von wort zu wort hersagen konte. Dahero sie von iederman desto mehr bedauret wurde/ als sie an. 1592 an den geburts-schmertzen das leben einbüßte. Man hat von ihr verschiedene gedichte/ als il floridoro und eines von dem leyden und auferstehung unsers Heylandes; desgleichen ein buch in ungebundener rede/ unter dem titul: de meriti delle donne, darinnen sie die gleichheit des weiblichen und männlichen geschlechtes zu behaupten sucht. *Hilarion de Coste* eloges des dames illustres tom. 2 p. 717 & seq. *Bayle.*

Fontenai/ ist eine frantzösische stadt nahe bey Auxerre in Burgundien/welche wegen der schlacht berühmt ist/ so daselbst an. 841 zwischen den 4 söhnen Ludovici pii, nemlich Carolo calvo und Ludovico germanico einer seits/ dem Käyser Lothario aber und Pipino/ seines bruders Pipini sohn/ auf der andern parthey/gehalten wurde. Die gantze frantzösische macht nebst allen tapffern officirern und vornehmen Herren war mit diesen 4 Königen allda zugegen/ so/ daß mit der grösten hartnäckigkeit gefochten wurde/ und über 100000 mann auf dem platze blieben. Endlich aber erhielte Carolus und Ludovicus den sieg. *Du Chesne* recherch. des antiq. de France. s. Carolus calvus und Ludovicus germanicus.

Fontenai-le-Comte/ lat. Fontenæum, ist eine lustige und wohlgebauete stadt in Franckreich/und der vornehmste ort in nieder-Poictou/ am flusse de la Vandée/welcher so wol grosse als kleine schiffe träget/ und hernach in die Seure fället/nahe bey Marans/ so nicht über 5 meilen davon entfernet ist. Fontenai liegt auch nahe bey Maillezais und Luçon/und hat ein königlich gerichte/von welchem man an das hofgerichte zu Poitiers appelliret. Sie muste/ während innerlicher unruhe viel erdulten. Dann an. 1568 wurde sie von den Protestanten eingenommen. An. 1570 belagerte sie Franciscus de la Noue/und nachdem derselbige gefährlich verwundet worden/ kam Soubize an seine stelle/ ihn abzulösen. Endlich/ als dieser gleich vorhabens war/die belagerung aufzuheben/ergab sich die stadt ohnvermuthet. *Thuan.* hist. l. 44. 46. 47; *du Chesne* recherch des villes de France.

Fonteuraud/ lat. Fons Ebraldi, ist eine frantzösische stadt in der provintz Anjou/ an den gräntzen von Touraine/kaum eine meile von dem flusse Loire und 3 meilen von Saumur ostwärts/ 5 aber von Chinon gegen westen zu. Sie ist insonderheit wegen der dabey gelegenen vortrefflichen nonnen-abtey berühmt/ welche mit der stadt gleichen namen führet/ und von Roberto d' Arbrissel an. 1100 gestifftet worden. Es folget der orden der regel des H. Benedicti/ und wird in 4 landschafften France/ Aquitaine/ Auvergne und Bretagne eingetheilet/ in welchen allen er viele prioreyen besitzet. *Mainferme* in clypeo nascentis Fontebrald. ordin. & *Bayle.* s. Robertus d' Arbrissel.

Fontius/ (Bartholomäus) war gebürtig von Florentz/ und lebte in dem 15den seculo. Der König Matthias von Hungarn trug ihm die aufsicht über seine vortreffliche bibliothec zu Ofen auf/ und gab ihm verschiedene proben seiner hochachtung gegen ihn zu erkennen; dergleichen auch die berühmtesten leute selbiger zeit/ Picus Mirandulanus/ Marsilius Ficinus/ Hieronymus Donatus/ Robertus Salviati und andere gethan haben. Man hat von ihm einen commentarium über den Persium/wie nicht weniger seine reden/ welche mit grossem vergnügen von der gelehrten welt aufgenommen worden. *Gasp. Massa* della vita, origine e patria di Aulo Persio p. 17; *Bayle.*

Fontius/ (Caspar) ein Baarfüsser-mönch/ war von Toledo gebürtig/ und gab an. 1631 quæstiones dialecticas & physicas ad mentem Scoti; desgleichen an. 1649 armamentarium seraphicum pro tuendo titulo immaculatæ conceptionis heraus. *Wadingus* bibl. Minor.; *Mireus* script. sec. 16 & 17; *Nic. Anton.* bibl. hisp.; &c.

Fontius/ (Johannes) ein Franciscaner-mönch von Castilien/ lebte um das jahr 1570. Er hat einen commentarium über das evangelium Matthäi in 15 büchern/ wie auch 26 predigten über den 50sten psalm/ nebst einigen spanischen schrifften verfertiget. Man muß ihn unterscheiden von einem andern dieses namens und ordens/ welcher zu Montpellier gelehret hat. *Nic. Anton.* bibl. hisp.

Forbesius/ (Johannes) einer der gelehrtesten seiner zeit/ war ein sohn Patricii Forbesii/ welcher das bißthum zu Aberdon mit dem grösten ruhme eines gottseligen eyferers verwaltet/ und an. 1635 im 71sten jahre seines alters gestorben/ einige schrifften über die offenbarung Johannis nach sich lassend. Dessen sohn nun/ Johannes Forbesius/ war Professor auf dem von seinem vater aufgerichteten collegio zu Aberdon/ und schrieb eine historische und theologische unterweisung/ welche von der gelehrten welt mit grossem vergnügen aufgenommen worden. *Burnetus* in præfation. vitæ Wilhelmi Bedelli; *Kænig* biblioth.; *Bayle.*

Digitized by Google

Forbesius / (Wilhelmus) Bischoff zu Edimburg / lebte in dem 17den seculo / und war von Aberdon in Schottland gebürtig. Nachdem er an diesem seinem geburts-orte festen grund in den humanioribus und der philosophie geleget / wurde er in dem 16den jahre seines alters zum Magister gemacht / und so gleich darauf zum lehrer der vernunfft-kunst ernennet. Er verwaltete dieses sein amt bey 4 jahre / und suchte den Aristotelem wider die Ramisten zu vertheidigen. Nach dieser zeit begab er sich auf die reise / und besuchte erstlich die universitäten in Teutschland / allwo er sich so wol in der gottes-gelahrtheit als auch in der hebräischen sprache grosse wissenschafft erworben. Nachgehends gieng er nach Leiden / und machte sich bey den vornehmsten leuten beliebt. Von dar wolte er zwar eine reise nach Franckreich und Italien antreten / allein er wurde davon durch seine kränckliche leibes-constitution abgehalten. Weswegen er nach Engeland übergieng / allwo ihm eine profeßion der hebräischen sprache auf der universität zu Oxford aufgetragen wurde. Allein / weil ihm solches die medici mißriethen / gieng er wieder nach Schottland zurücke / und wurde erstlich pfarrer zu Alford / hierauf zu Aberdon / und nach einiger zeit zum Doctor der gottesgelahrtheit ernennet. Weil ihm aber das predigen und übrige priesterliche verrichtungen an seiner gesundheit hinderlich / als ernennte man ihn zum Professor uñ nachgehends zum Rector selbiger academie. Und ob er zwar hierauf seinem beruffe zu folge / das amt eines predigers zu Edimburg antrat / verließ er doch solches bey erfolgter uneinigkeit über die frage / ob die Bischöffe den priestern vorzuziehen / gar bald wiederum. Hingegen wurde er von dem Könige Carolo I, vor welchem er mit der gröſten verwunderung der anwesenden zuhörer geprediget / zu den ersten Bischoff zu Edimburg erwählet. Allein er konte diese hohe würde nicht lange besitzen / indem ihn der tod bald darauf an. 1634 in dem 49sten jahre seines alters der zeitlichkeit entnommen. Man hat von ihm considerationes modestas & pacificas controversiarum de justificatione, purgatorio, invocatione sanctorum & Christo mediatore eucharistia. *Elenchus* vitæ Guil. Forbesii; *Bayle*.

Forbin / (Palamedes) Herr von Soliers / genannt der grosse Gouverneur von Provence und Lieutenant des Königs in Dauphine / hat sich zu ende des 15den und anfange des 16den seculi durch seine meriten grossen ruhm erworben. Seine geschicklichkeit brachte ihm gleich anfangs hohe bedienungen zuwege; wie er dann von dem Könige Renato zu Neapel Präsident bey der rent-kammer / Rath und Kammer-Herr worden. Der König Ludovicus XI in Franckreich / wuste sich seiner so wohl zu bedienen / daß der König von Neapel / Carolus / Hertzog von Anjou / ihm durch ein testament seine länder vermachte. Weswegen ihn auch der König Ludovicus zum Gouverneur und Lieutenant-General in der Provence mit beylegung der höchsten gewalt ernennte / und auf alle weise caressirte. Und blieb er auch in des Königs gnade bis an dessen tod / ohngeachtet ihn seine feinde auf alle weise zu stürtzen suchten. Allein nach dem tode gedachten Königs / bekam die sache ein gantz ander aussehen. Dañ er muste so bald sein bishero geführtes gouvernement wie nicht weniger die vice-grafschafft von Martiguez Francisco von Luxemburg abtreten / und seinem tochter-manne / dem Herrn von Fauçon / wurde die stelle eines Senechals gleichfalls abgenommen. Diesem ohngeachtet unterließ gleichwol Forbin nicht / alle dem staate nützliche dienste bis an seinen tod / der an. 1508 erfolget / zu erweisen. Sein sohn / Ludovicus von Forbin / Herr von Soliers / Parlaments-Rath von Provence / wurde an. 1514 den character eines Ambassadeurs bey dem concilio in dem Laterano zu führen abgeschickt. Er hinterließ einen sohn / welcher den namen Franciscus geführet / und von seiner gemahlin / Margareta / frauen von S. Cannat / einer tochter Johannis von Anjou / Marquis von Pont à Mousson / ein stamm-vater derer Marquis von Soliers und S. Cannat worden / welche deswegen noch prætensiones auf das marquisat Pont à Mousson machen. Im übrigen sind verschiedene äste dieses hauses / als Forbin Janson / Forbin-la Roque / Forbin-la Barben / Forbin la Martre / Forbin Oppede / ꝛc. durch ihre zweige berühmt worden. Unter dem ersten aste ist absonderlich Tussano de Forbin-Janson bekannt / welcher / nachdem er zu verschiedenen bißthümern von Digne / Marseille und Beauvais erhoben worden / endlich auch an. 1690 von dem Pabste Alexandro VIII den cardinals-hut erhalten. Er wurde als auserordentlicher abgesandter nach Pohlen geschickt / bey welcher gelegenheit er gar vieles zur erwählung des Königes Johannis Sobieski beygetragen. *Matth.* hist. de Lud. XI; *du Puy* droits du Roy; *Nostradamus* & *Bouche* hist. de Prov.; *Mezeray* hist. de France; &c.

Forcalquier / ist eine frantzösische stadt in Provence / welche den titul einer grafschafft führet. Sie ist mit dem sitze eines Senechals und mit einer collegial-kirchen gezieret / die seit des Bischoffs Giraldi zeiten mit der von Sisteron vereinbart gewesen. Etliche halten diese stadt für das Alaunium / dessen in des Antonini reise-beschreibung gedacht wird / andere hingegen für des Ptolemäi forum Neronis, so eben dieses was forum Elicocorum ist. Von dieser stadt führte das alte gräfliche geschlechte von Arles und Provence den titul / welches aber bereits vor mehr als 400 jahren ausgestorben. Heute zu tage lassen sich die Könige von Franckreich / Grafen von Provence / Forcalquier und den daran gelegenen ländern / tituliren. *Nostradamus* & *Bouche* hist. de Prov.; *Ruf* hist. des Comt. de Prov.; &c.

Forcatulus / (Petrus) königlicher Professor der mathematic zu Paris / lebte in dem 16den seculo / und war von Poeziers in Languedoc gebürtig. Er lehrte mit grossem ruhme / und starb unter dem Könige Heinrico III von Franckreich. Man hat von ihm einen tractat von der rechen-kunst in 4 büchern / desgleichen eine frantzösische übersetzung des Euclidis / der feldmeß-kunst / des Orontii Finäi / ꝛc. Sein bruder / welcher die rechte zu Toulouse gelehret / hat gleichfalls einige sachen geschrieben / darunter ein werck in 7 büchern in 4to den titul führet: de Gallorum imperio & philosophia. *La Croix du Maine* & *du Verdier Vauprivas* bibl. Franc.; *Miræus* de script. sec. 16; *du Chesne*; &c.

Forchheim / eine bischöffliche bambergische stadt und vortreffliche festung im Francken-lande / liegt 5 meilen von Nürnberg an der Rednitz / mit welcher sich die Wiesent daselbst vereiniget / durch welche beyde wasser dem orte grosser vortheil geschaffet wird. Er soll schon zu Käysers Caroli M. zeiten / als welcher daselbst etliche mal Ostern gehalten / in ansehen gewesen seyn. Wie dann auch Käyser Lotharius an. 871 einen reichs-tag daselbst angestellet / dergleichen auch an. 899 der Käyser Arnolphus gethan. An. 898 wurde dem Hertzoge Ludwig aus Bayern daselbst die käyser-würde aufzutragen / hingegen an. 1077 den Käyser Heinricum IV selbiger zu entsetzen beschlossen. Im übrigen dichten einige / daß daselbst Pontius Pilatus gebohren worden. *Sebast. Munster.* in cosmograph.; *Zeilerus* in Francon.; *Pastorius* in Franconia rediviva.

Forerius / (Franciscus) ein Dominicaner-mönch / war von Lissabon gebürtig / und lebte in dem 16den seculo. Durch seine wissenschafften in verschiedenen sprachen / absonderlich aber in der griechischen und hebräischen / womit er die wohlredenheit verknüpffte / brachte er sich in solches ansehen / daß ihm die vornehmsten stellen seines ordens aufgetragen wurden. So hatte er auch auf dem concilio zu Trident an den gröſten geheimnissen keinen geringen antheil / allwo er auf befehl der daselbst versammleten Bischöffe liturgica horarum canonicarum breviaria, damnatæ lectionis auctorum catalogum, und einen catechismum nebst 2 andern seines ordens verfertiget. Endlich / als die schlacht zwischen den König von Portugall / Antonium / und den Spaniern / welcher er von ferne zusahe / nicht allzuwol vor die Portugiesen ablief / schmiß er seinen stuhl / worauf er saß / übern hauffen / fiel darauf rücklings nieder / und erstarrete so gleich / daß er das leben verlohr / welches an. 1580 geschehen / da er noch nicht viel über 60 jahr alt war. Auser gedachten schrifften hat man von ihm anmerckungen über den Esaiam / die 12 kleinen Propheten / den Job / psalmen Davids / schrifften Salomonis / das buch der weißheit und Jesus Sirach / wie auch über die 3 übrigen grossen Propheten / Jeremiam / Ezechiel und Daniel / ꝛc. *Thuan.* hist. l. 70; *Fernandez* de script. Dom.; *Andr. Scotus* bibl. hisp.; *Nicol. Anton.* bibl. hisp.; *Freherus* theatro; &c.

Foresta / (Jacobus Philippus) war ein Eremit S. Augustini / von Bergamo gebürtig / und schrieb eine chronick von der welt erschaffung an bis 1505 / unter dem titul: supplementum chronicorum, so in 16 bücher eingetheilet / nebst verschiedenen andern tractaten / darunter einer die vornehmen christlichen damen fürstellet / und starb an. 1515 im 78sten oder 85sten jahre seines alters. *Trithem.* catal.; *Bellarm.* de script. eccles.; *Sabellicus*; *Vossius*; *Possevinus*; &c.

Forestus / (Petrus) Cardinal / Bischoff zu Paris und nachmals Ertz-Bischoff zu Rouen / wie auch Cantzler von Franckreich / war gebürtig von Suze ohnweit Mans / und lebte in dem 14den seculo. Nachdem er bereits das nöthigste in den netten studiis und der philosophie in dem 12ten jahre seines alters erlernet hatte / legte er sich auf die rechte mit solchem nachdrucke / daß er darinnen Doctor und Professor wurde. Er lehrte selbige zu Orleans und Angers mit grossem ruhme / weswegen ihn sein König / Philippus Valesius / als er nach Paris kam / zum Advocat-General / und an. 1349 zum Reichs-Cantzler machte / nachdem er bereits vorhero von dem Hertzoge Johanne in der Normandie zu seinen Cantzler / wie auch zum Bischoff von Tournay ernennet worden. Vorgemeldter König gab ihm an. 1350 das bißthum zu Paris / und einige zeit darauf das ertz-bißthum zu Rouen. In solchen so hohen geistlichen und weltlichen würden unterließ er nichts / was zu Franckreichs vortheil dienen konte / dadurch er sich in solchen credit gesetzet / daß ihm die wichtigsten angelegenheiten aufgetragen / und seine vorigen chargen unter König Johanne bestätiget wurden. Ja dieser letztere König recommendirte ihn auch dem Pabste Innocentio VI, daß er ihm an. 1356 den cardinals-hut ertheilte / und ihn hierauf als einen Nuntium nach Sicilien schickte. Zwar schien sein glück bey der gefangenschafft des Königs Johannis etwas zu wancken / allein er suchte selbiges wiederum durch seine abreise nach Engeland / allda gedachten Königs befreyung zu befördern / zu befestigen. Worinnen es ihm auch zwar einige zeit wohl von statten gegangen; allein seine so viele und ansehnliche stellen brachten ihm so viele neider auf den halß / daß er endlich aus verdruß an den päbstlichen hof gieng / und zu Ville-Neuve ohnweit Avignon sich niederließ / woselbst er auch anno 1361 im 56sten jahre seines alters an der pest gestorben. *Frizon.* Gall. purpur; *le Courtaisier* hist. des Eveq du Mans; *du Breßil* antiq. de Paris; *Sammarth.* Gall. christ.; *Froissard*; *Aubery*; &c.

Forestus / (Petrus) ein berühmter medicus, war von Alcmaar in den Niederlanden / allwo er an. 1522 aus einer alten und adelichen familie gebohren worden. Er legte sich anfangs auf die erlernung der rechte / und nachgehends / auf einrathen seiner freunde / auf die medicin. Den grund zu dieser wissenschafft legte er zu Löven / hierauf besuchte er die berühmtesten universitäten in Italien / von dar begab er sich nach Franckreich / und hielt sich lange zeit zu Paris auf / welches er aber endlich mit dem vorsatze nach Pluviers zu gehen / um daselbst zu practiciren / gleichfalls verlassen. Allein er konte dieser bedienung kaum ein jahr vorstehen / sondern muste sich dem willen seiner eltern unterwerffen / welche ihn gerne wiederum bey sich haben wolten. Als er nun bey ihnen angekommen / wandte er seine wissenschafften zum besten seines vaterlandes an / doch nach 12 jahren muste er dieses abermal verlassen / da ihm die stelle eines stadt-physici und Professoris zu Delft aufgetragen worden. Daselbst

Digitized by Google

ſelbſt brachte er ſich durch verſchiedene proben ſeiner geſchicklichkeit in die 40 jahr lang groſſen ruhm zuwege. Wodurch dann Printz Wilhelmus von Oranien bewogen wurde/ auf der neu-angerichteten univerſität zu Leyden ihm die vornehmſte profeßion der medicin außzutragen. Indem er aber ſein vaterland wiederum einmal beſuchen wolte/ ſtarb er darinnen an. 1597 in dem 75ſten jahre ſeines alters. Man hat von ihm obſervationum & curationum medicinalium libr. 32; de chirurgia lib. 5; &c. *Melch. Adam.* in vit. german. medicor.; *Valer. Andr.* bibl. belg.; *Meurſ.* Ath. Batav. l. 2; *Freher.* in theatr.

Forez/ iſt eine frantzöſiſche landſchafft/ welche den titul einer grafſchafft führet/ und vor zeiten von den Seguſianern bewohnet wurde. Sie hat Lyonnois und Beaujolois gegen morgen/ Burgundien und Bourbonnois gegen mitternacht/ Vivarez und Vellay gegen mittag/ und die berge von Auvergne gegen abend. Es iſt eine ſehr fruchtbare landſchafft/ wird von der Loire/ Lignon und einigen andern flüſſen mehr bewäſſert/ und iſt vornemlich wegen der darinnen befindlichen vielen adelichen häuſer und arbeitſamkeit der einwohner berühmt. Es ſind darinnen 5 ämter/ Montbriſon/ die haupt-ſtadt/ Bourg-Argental/ Chauſſour/ S. Ferriol und Roanne/ nebſt andern geringen ſtädten. Die frantzöſiſchen ſcribenten gedencken um das jahr 1070 der Grafen/ ſo von Forez den titul führten. Wie dann um ſelbige zeit Wilhelm/ Graf von Lyon und Forez bekannt geweſen/ ſo nachmals ums jahr Chriſti 1096 mit Godofredo von Bovillon ins gelobte land zog. Seine nachkommen haben ſich auch darinnen bis an. 1527 erhalten. Um ſelbige zeit aber wurde die grafſchafft Forez der Ludovicä von Savoyen/ des Königs Franciſci I mutter/ durch einen parlaments-ſchluß zuerkannt/ welche ſie unter gewiſſen bedingungen ihrem ſohne wieder abtrat/ der ſie mit der krone vereiniget. *Paradin.* hiſt. de Lyon.; *du Puy* droits du Roy; *La Mure* hiſt. de Forez; *Sammarth.*; *du Cheſne*; *&c.*

Forget/ (Johannes) Präſident au Mortier bey dem parlamente zu Paris/ lebte in dem 16den ſeculo. Gleich anfangs wurde er ein mitglied gedachten parlaments/ und hierauf an. 1574 Preſident des Enquetes. Er wurde von dem Könige Heinrico III zu verſchiedenen angelegenheiten gebraucht/ und ſein nachfolger Heinricus IV hatte nicht weniger hochachtung vor ihm. Dieſer ertheilte ihm an. 1590 die würde eines Präſidenten au Mortier, wie auch eines oberſten Raths des Hertzogs von Vendôme und der übrigen kinder/ welche ihm die Gabriele von Eſtrées gebohren hatte. Im übrigen war er ein groſſer liebhaber der gelehrſamkeit und beſchützer des armuths/ welchem zum beſten er in ſeinem teſtamente 100000 pfund verordnet. Er ſtarb an. 1611 im 72ſten jahre ſeines alters. Sein bruder/ Petrus Forget/ der unter dem namen des Herrn de Freſne bekannt/ wurde Staats-Secretarius, nachdem er bereits vorhero verſchiedenen bedienungen mit groſſer treue und klugheit vorgeſtanden. Der König Heinricus III ſchickte ihn mit dem character eines Ambaſſadeurs um das jahr 1589 nach Spanien/ und deſſen nachfolger Heinricus IV vertrauete ihm ſehr wichtige angelegenheiten. Doch begab er ſich anno 1610 ſeiner würde/ und ſtarb wenige zeit hernach. *Blanchard* hiſtoir. des Preſid. de Paris; *Fauvelet-du-Toc* hiſt. des ſecr. d'Etat.

Forli/ lat. forum Livii, iſt eine italiäniſche ſtadt in Romagna/ gehört unter den Pabſt/ und hat einen biſchöfflichen ſitz/ welcher dem Ertz-Biſchoffe von Ravenna unterworffen iſt. Es iſt ein wohlgebauter und luſtiger ort am fluſſe Ronco/ zwiſchen Ceſena und Faenza gelegen/ und hat zu ihrer beſchützung ein caſtell. Die dom-kirche iſt wegen der capelle der H. Jungfrauen berühmt. *Leander Alberti* deſcr. Ital.; *Guicciardini* hiſt. l. 6; &c.

Formentera/ iſt eine ſpaniſche inſul auf dem mittel-meere/ ſo von den Lateinern Ophiuſa genennet wird/ und eine groſſe menge wilder eſel hat/ die ſo ſchwach ſind/ daß ſie nicht die geringſte laſt ertragen können/ ſondern ſich ſtracks niederlegen/ ſo bald etwas auf ſie gelegt wird. Dannenhero die Catalonier alle faule und müßige leute formenteriſche eſel zu nennen pflegen. *Petr. de Marca* in Marca Hiſp.

Formoſa/ iſt eine inſul auf dem oceano orientali, ſo gegen die küſten der chineſiſchen provintzen Fokien und Quantung/ und gegen die nord-ſeite der philippiniſchen inſuln zu lieget. Die einwohner nennen ſie Talieukieu/ die Portugieſen Lequio/ und die Spanier Formoſa/ wegen der fruchtbarkeit und ſchönheit des bodens. Sie liegt 24 meilen von China/ von Japan aber 150/ und hat ohngefähr 130 meilen im umfange. Es iſt darinnen ein groſſer überfluß an zimmet und Ingber. Die einwohner leben unter einer freyen republic/ und übergeben das regiment über die ſtadt 12 Raths-Herren/ die alle 2 jahre verändert werden. Sie ſcheinen zwar wilde leute zu ſeyn/ iedoch ſind ſie in der that ſehr höflich/ freundlich und klug. Die männer gehen des ſommers über gantz nacket/ die weiber aber tragen zu ſolcher zeit gantz leichte kleider. Sie lieben ſehr das wald-leben/ und ergeben ſich meiſtentheils der hirſch- und wilden ſchweins-jagt/ davon ſie die felle und das gedörrte fleiſch den Zangleys verkauffen/ welches chineſiſche kauffleute ſind/ die ſich in den philippiniſchen inſuln niedergelaſſen. Sie gebrauchen weiber zu prieſterinnen/ welche alle ſtücke ihres heydniſchen gottesdienſtes verrichten. Ihre leibes-übungen beſtehen darinnen/ daß ſie mit bogen und wurff-ſpieſſen ſehr geſchickt umgehen können/ und im ſchwimmen niemand leichtlich weichen; desgleichen ſind ſie ſchnell auf den füſſen/ daß ſie auch ein pferd ausdauren. Im übrigen iſt die inſul dem erdbeben ſehr unterworffen. Die haupt-ſtadt darinnen iſt Theovan oder Tayoar/ allwo die Holländer ein fort aufgebauet haben. Ferner ſind auch darinnen die feſtungen Farbrou/ Quilam und Tamſuy/ ſo von den Portugieſen erbauet worden/ die ſich zu erſt allhier niedergelaſſen/ und ſie bis an. 1635 inne gehabt haben/ da ſie von den Holländern heraus getrieben wurden/ welche die inſul mit ihren colonien beſetzten/ und von dannen mit vieh-häuten/ hirſch-geweihen und büffel-hörnern verſehen wurden/ deren ſich die Japaneſer und Chineſer in ihren manufacturen wohl zu gebrauchen wiſſen. Desgleichen hoffte ſie auch von einem neuen gold-bergwercke groſſen nutzen/ ſo/ daß ſie glaubten/ es würde ſolches zur unterhaltung der indianiſchen handlung gnugſam/ und man keiner zubuſe aus Holland benöthiget ſeyn; allein der König Coxinga von China/ welcher ſich in die benachbarten inſuln retiriret/ nachdem die Tartarn ihm in China eingefallen/ belagerte an. 1661 Tayoar/ und vertrieb nach eroberung dieſes orts alle Holländer aus der gantzen inſul/ welche ſo dann einige geringe forts in den nahe bey Formoſa gelegenen inſuln aufbaueten. Theovan und das fort Zeland liegen auf einer kleinen inſul/ die ohngefähr 2 meilen lang und etwa eine viertel-meile von Formoſa weſtwärts entfernet iſt. Das fort liegt ohnweit über der ſtadt/ und hat 6 baſteyen/ da des Gouverneurs logis/ die zeug-häuſer und andere gebäue mehr zu finden/ ſo mit guten mauren umgeben ſind. Die ſtadt wird von vielen chineſiſchen kauffleuten bewohnet/ und ihr haven iſt allezeit voller chineſiſchen ſchiffe/ die Youks genennet werden/ wohin ſie dann ihre wahren/ allerley ſeidene wohlgearbeitete zeuge/ zuſammen geſchmeltztes gold und einige porcellanene geſchirre bringen. Es ſind in die 30000 Chineſer auf der inſul und in Theovan/ welche das feld bauen und zucker machen. Dieſe Chineſer ſind keine Chriſten/ glauben aber doch der ſeelen unſterblichkeit/ und daß ein himmel und hölle ſey. Sie beten hauptſächlich 4 götter an/ worunter der erſte über die mittägliche und der andere über die mitternächtliche gegend der welt regieren; die übrigen 2 aber davon den feldſchlachten vorſtehen ſollen. Daß die inſul ſo vielen erdbeben unterworffen iſt/ ſchreiben ſie dem zorn des teufels zu/ welchen ſie deswegen zu opffern pflegen. *Tavernier*; *Mandelslo* indianiſche reiſe-beſchreibung.

Formoſus/ ein Pabſt/ war vorher Biſchoff zu Porto in Hetrurien/ und wurde von dem Pabſte in die Bulgarey geſchickt/ ſelbige einwohner zum chriſtlichen glauben zu bringen. Inzwiſchen entſetzte ihn Pabſt Johannes VIII ſeiner biſchöfflichen würde/ darzu ihm aber von dem Marino wieder verholffen wurde. Endlich gelangte er in dem jahre 891 den 19 ſept. gar zum päbſtlichen ſtuhle/ den ihn aber an. 896 den 4 april der tod zu verlaſſen nöthigete. Gleichwie er nun in ſeinem leben groſſes ungemach von den römiſchen bürgern erdulten müſſen/ alſo wurde auch nach dem tode ſeiner nicht geſchonet. Denn ſein nachfolger auf dem ſtuhle/ Stephanus/ ließ ihn wieder ausgraben/ auf den päbſtlichen ſtuhl ſetzen/ nach dieſem ſeines geiſtlichen habits entkleiden/ einen ſtein an den hals hängen/ und in die Tiber ſchmeiſſen. Er erklärte auch alle ſeine decreta vor nichtig/ die er gegeben hatte. Man hat von ihm 2 epiſteln in dem 9ten tomo conciliorum pag. 428, wiewol Papebrochius dafür hält/ daß die letztere/ deren überſchrifft an die Biſchöffe in Engeland gerichtet/ ein bloſes gedichte ſey. Bey dem Flodoardo kan man auch einen auszug von einigen andern ſeiner briefe leſen. *Luitprand.* l. 7 hiſt. c. 7. 8; *Flodoard.* hiſtor. remenſ. lib 4 c. 2. 3; *Papebroch.* conat. ad chron. Pont. Rom, p. 156; *Baron.* an. C. 866. 873. 890 ſeq.

Fornacalia/ waren gewiſſe feſte bey den Römern/ die Numa Pompilius der Göttin Fornaci/ ſo über die öfen beſtellet war/ zu ehren eingeſetzet hatte. An dieſen feſt-tagen wurden gewiſſe kuchen gebacken/ und vor den öfen ein opffer verrichtet. *Ovid.* l. 2 Faſtor.; *Plin.* lib. 18; *Struvius* ſyntagm. antiq. Roman.

Fornovo/ iſt eine kleine italiäniſche ſtadt in dem parmeſaniſchen gebiete/ ſo wegen der ſchlacht berühmt iſt/ welche der König in Franckreich Carolus VIII an. 1495/ nachdem er Napoli erobert/ und wieder zurück marchirte/ wieder 40000 mann von ſeinen wider ihn vereinigten feinden gewann/ ohngeachtet er auf ſeiner ſeite nicht mehr als 9000 hatte. ſ. Carolus VIII.

Forſterus/ (Johannes) ein theologus der lutheriſch-evangeliſchen kirchen/ wurde zu Augſpurg an. 1495 gebohren. Nachdem er zu Ingolſtatt den berühmten Reuchlinum einige zeit mit gutem nutzen gehöret/ begab er ſich nach Leipzig und von dar nach Wittenberg/ allwo er Doctor der gottes-gelahrtheit und Profeſſor der hebräiſchen ſprache worden/ und endlich an. 1556 geſtorben. Man hat ihm an der teutſchen überſetzung der bibel/ daran er nebſt Luthero und andern ſehr viel gearbeitet/ nicht wenig zu dancken. Er hat ein hebräiſches wörter-buch verfertiget. *Melchior Adam.* in vit. german. theol.; *Freher.* theatr.; *Teiſſier* addit. aux elog. des hommes ſavans t. 3 p. 77.

Forſterus/ (Johannes) war gleichfalls ein theologus der lutheriſchen kirchen/ und wurde an. 1576 zu Aurbach/ einer kleinen ſtadt in Sachſen gebohren. Nachdem er zu Schneeberg in der lateiniſchen/ griechiſchen und ebräiſchen ſprache guten grund geleget/ begab er ſich anno 1593 nach Leipzig/ und wurde an. 1597 Magiſter der philoſophie/ an. 1600 käyſerlich gekrönter poete/ und noch beſagten jahres ſonnabends-prediger in letztgemeldter ſtadt. Das jahr darauf wurde ihm das rectorat zu Schneeberg/ und an. 1603 die ober-pfarre zu Zwickau aufgetragen/ welches amt er auch in die 5 jahr geführet. Allein/ als er ſich inzwiſchen zu Leipzig durch leſen und diſputiren zu erlangung der höchſten würde in der gottes-gelahrtheit tüchtig gemachet/ wurde er nach Wittenberg beruffen/ daſelbſt die gottes-gelahrtheit zu lehren. Von dar gieng er an. 1613 nach Mansfeld/ und trat daſelbſt die ſtelle eines General-Superintendenten und Präſidenten des conſiſtorii an/ welche er aber wenige zeit bekleidet/ indem er noch in beſagtem jahre geſtorben. Man hat von ihm viele ſchrifften/ darunter ſind: ſyſtema problematum theologicorum; Gretſerus calumniator & nugivendulus; tractatus de conciliis; theſaurus catecheticus; commentar. in Eſaiam; CXIV homiliæ

Digitized by Google

milia in Exodum; &c. *Freherus* in theatr.; *Teiſſier* eloges tom. 1 pag. 111 & 112.

Forſterus/ (Valentinus) ein Protonotarius zu Wittenberg/ war an dieſem orte an. 1599 gebohren/ und hat ſich abſonderlich durch ſeine hiſtoriam juris civilis romani bekannt gemacht. *Buchner.* in programm. funebri; *Freber.* in theatr.

Forſtnerus/ (Chriſtophorus) gräflicher mümpelgardiſcher Cantzler/ iſt an. 1598 gebohren. Buchnero und Zacharia Schäffero hat er wegen ſeiner beredtſamkeit viel zu daucken. Im 19den jahre ſeines alters hat er ſchon ſeine hypomnemata politica heraus gegeben. Als er ſich einige jahre in Tübingen aufgehalten/ gieng er 3 jahre nach Wien. Von Wien kam er wieder zurücke nach Tübingen. Und da er hier 3 jahr geweſen/ reißte er in Italien/ und blieb darinnen eben ſo lange. Da er dem damaligen Doge in Venedig/ Johanni Cornelio/ im namen der zu Padua ſtudirenden Teutſchen/ zu ſeiner erlangten dignität gratuliret/ hatte er mit ſeiner rede ſo groſſe ehre eingelegt/ daß man ihn darauf in den ritter-orden S. Marci mit aufgenommen. Dominicus Molinus und Laurentius Pignorius haben ſehr viel auf ihn gehalten. Von Felice Oſio/ Cäſare Cremonino/ Fortunio Liceto/ Caſpare Scioppio und andern mehr hat man viel briefe bey ihm gefunden. Aus Italien gieng er in Franckreich/ und aus Franckreich wieder zurücke nach Wien. Er wurde zu erſt gräflicher hohenloiſcher Rath und Geſandter nach Wien/ und auf den reichs-tage zu Regenſpurg: da er aber nicht viel über ein jahr in dieſen dienſten geweſen/ wurde er mümpelgardiſcher vice-Cantzler/ und nach 3 jahren gar Cantzler. Er wurde ſehr offt in verſchickungen gebraucht/ und verrichtete die ihm anvertraueten geſchäffte ſo wohl/ daß ſein Principal mit ihm allezeit zufrieden geweſen. Bey dem friedens-ſchluſſe zu Münſter hat er ſich ſo wohl aufgeführet/ daß ihn der damalige käyſerliche plenipotentiarius, Graf von Trautmannsdorf/ dem Käyſer ihn zum käyſerlichen Hof-Rath recommendiret hat/ und der andern Potentaten Miniſtri machten auf ihn mehrentheils groſſe reflexion. Als er bey heranmahendem alter ſeine kräffte verlohr/ ſuchte er ſeine dimißion. Weil aber dazumal ſein Principal einen Miniſter von nöthen hatte/ der nebſt andern qualitäten ein rechtſchaffener teutſcher Patriote und der frantzöſiſchen ſprache mächtig ſeyn muſte/ keinen ſolchen aber zu finden wuſte/ konte er ſeine dimißion nicht erhalten. Sonſten zogen ihn auch fremde Potentzen in wichtigen affairen gar offt zu rathe. Seine beſten briefe hat er dem Baron de Boinebourg geſchencket. Er iſt geſtorben an. 1667 den 28 october. Er hat geſchrieben de principatu Tiberii; hypomnematum politicorum centuriam; notas politicas ad Cornel. Tacitum; omiſſorum librum; epiſtolas negocium pacis oſnabrugo-monaſterienſis concernentes; epiſtolam apologeticam ad amicum contra ſecreti temeratores. & epiſtolam de moderno Imperii ſtatu. *Henning. Witte* memor. philoſ. dec. 8 p 493.

Fortaventura/ iſt eine africaniſche inſul auf dem atlantiſchen meere/ und wird unter die canariſchen inſuln gerechnet. Sie hat die ſogenannte wolffs-inſul gegen ſüden und Canaria gegen oſten; ihr umkreiß iſt ohngefähr 70 meilen/ die breite aber iſt unbeſtändig/ daß ſie in der mitten nicht über 4 meilen ſich erſtrecket. Es giebt unterſchiedliche ſtädte darinnen/ als Fortaventura/ Tarafalo/ Lanegala/ Richeroque/ Pozo-Negro/ ꝛc. Sie gehört unter den König von Spanien.

Forth/ iſt einer von den gröſten flüſſen in Schottland/ welcher in der grafſchafft Menleith nahe bey Logh-Lowmond entſpringet. Er flieſſet unten bey dem felſen vorbey/ worauf das caſtell Sterlin/ eines der vortrefflichſten gebäuen in gantz Britannien ſtehet. Eben daſelbſt gehet eine ſchöne brücke über/ welche wegen der groſſen niederlage/ ſo die Engeländer von William Wallis daſelbſt erlitten/ bekannt iſt. Von dar läufft er durch gedachte grafſchafft und kömmt bey den gräntzen von Menleith zu der ſo genannten Tyde/ welches ein ſehr fruchtbarer thal iſt/ ſo vor zeiten gantz und gar von der ſee bedeckt geweſen. Dieſe zurückweichung der ſee von gedachtem thale ſoll um eben dieſelbige zeit geſchehen ſeyn/ da einige den Holländern zuſtändige inſuln nahe bey Walcheren/ allwo man noch bis dato die ſpitzen von einigen kirch-thürmen über das waſſer vortragen ſiehet/ überſchwemmet worden. Von dem urſprunge des Forths bis an deſſen ausfluß bey S. Ebbs ſind ohngefähr 90 meilen/ und bey Leith iſt er in die 3 meilen breit. Dieſer fluß oder vielmehr ſeearm iſt mit vielen ſchönen ſtädten gezieret/ und hat auf beyden ſeiten den volckreichſten theil von gantz Schottland. *Buchanan.*; geharrniſchtes Groß-Britannien.

Fortiguerra/ (Nicolaus) Biſchoff zu Theano/ wurde vom Pabſte Pio II an. 1460 zum Cardinal gemacht/ welcher ihn vorhero als ſeinen Legatum nach Napoli abſchickte/ um daſelbſt mit Ferdinando von Aragonien wegen der bedingungen/ unter welchen er die inveſtitur vom königreiche Napoli empfangen ſolte/ zu tractiren. Er war ſo glücklich in dieſer verrichtung/ daß Benevento und Teracina dem römiſchen ſtuhle unterworffen und zugleich eine heyrath zwiſchen Antonio Picolomini/ des Pabſts Nepoten und des Ferdinandi enckelin/ welcher der König das hertzogthum Melfi und die grafſchafft Cellano zum braut-ſchatze mitgab/ geſtifftet wurde. Als er hernach General über die päbſtlichen trouppen worden/ eroberte er von den Malateſti/ ſo dazumal ſehr mächtig waren/ Fani nebſt verſchiedenen andern plätzen beydes in Romagna und la Marca d'Ancona/ und nöthigte ſie/ um friede zu bitten. Nach Pii II tode trug ihm deſſen nachfolger Paulus II das commando wider Franciſcum und Deiphobum den Grafen von Anguillaria auf/ welchem er innerhalb 15 tagen 10 bis 12 ſtädte wegnahm/ Franciſcum/ des Deiphobi bruder gefangen bekam/ und den Grafen ſelbſt aus ſeinem lande vertrieb. Endlich ſtarb er an. 1473 im 55ſten jahre ſeines alters/ nachdem er den Pabſt Sixtum IV erwählen helffen. *Pius II* in comment. l. 1, 2; *Pandulph. Collenucius* l. 6; *Ciaconius*; &c.

Fortius oder Starck/ welcher unter dem namen Joachimi Fortii Ringelbergii bekannt iſt/ war gebürtig von Antwerpen/ und lebte in dem 16den ſeculo. Er war vortrefflich in den ſprachen und der philoſophie erfahren/ und lehrte ſie zu Löven/ Paris/ Orleans/ Bourdeaux und an andern orten. Gleichwie er nun ein guter mathematicus war/ als erlernte er auch diejenigen künſte/ als die mahlerey/ kupfferſtecher-kunſt und andere/ welche mit dieſen verwandt/ ſo daraus ihren urſprung haben. Er war mit den berühmteſten ſeiner zeit/ Erasmo/ Operino/ Hyperio/ ꝛc. bekannt/ und ſtarb um das jahr 1536. Man hat von ihm: de ratione diſcendi librum; elegantias; de uſu vocum, quæ non flectuntur; de conſcribendis verſibus; varia dialectica & rhetorica; ſphæram; inſtitutiones aſtronomicas; coſmographiam; de tempore librum & tabulam; opticen; chaos mathematicum; arithmeticam; aſtrologiam cum geomantia; &c. *Melch. Adam.* in vit. germ. philoſoph.; *Valer. Andr.* bibl. belg.; *Ghilini* theat. d'huom. letter.; &c.

Fort-Louis/ eine veſtung in dem ſüdlichen America/ in der inſul Cayana bey einem fluſſe gleiches namens/ welches von den Frantzoſen an. 1643 gebauet/ denen es die Holländer an. 1675 abgenommen/ aber das folgende jahr durch den frantzöſiſchen vice-Admiral/ Grafen von Etrées/ wieder zu geben genöthiget worden. *Baudrand.*

Fort-Louis/ eine vortreffliche feſtung auf der ſo genannten inſul Gieſſenheim mitten im Rheine/ welche der König Ludwig der XIV in Franckreich an. 1686 aus dem ruinirten gemäuer zu Hagenau erbauet/ und nach ſeinem namen genennet. Die inſul erſtrecket ſich nach der rechnung der Frantzoſen auf 1200 klafftern in die länge und 600 in die breite. An den ufern iſt ſie mit einer linie gegen die landung ziemlich verwahret/ das fort aber iſt ein werck von ſchönen und wohlangelegten baſtionen nebſt etlichen auſſenwercken. Gegen abend und morgen hat es 2 brücken über den Rhein/ welche mit einem horn-wercke bedecket/ und dadurch den Rhein zu ſperren tüchtig ſind. Gegen ausgang des 1705ten jahrs haben es die Teutſchen zu bloquiren angefangen/ und damit den winter durch fortgefahren/ muſten ſich aber bey eröffneter campagne wegen der ſtarcken macht der Frantzoſen retiriren.

Fortuna/ oder die Glücks-Göttin bey den Heyden/ welche auf verſchiedene arten/ insgemein aber unter dem bilde einer blinden und kahlen weibes-perſon/ die mit ihren beflügelten füſſen auf einer kugel ſtehet/ vorgeſtellet wird. Ihr werden nach ihren verſchiedenen eigenſchafften und würckungen verſchiedene namen beygelegt. *Plutarch.* quæſt. Rom. LXXIV; *Iul. Capitolin.* Antonin. Pio c. 12 & M. Antonino c. 7; *Auguſtin.* lib. 4 de civit. Dei cap. 18; *Gruter.* in inſcript.; *Struvius* ſyntagm. antiq. roman.

Fortunatä Inſulä; ſ. Canariſche inſuln.

Fortunatianus/ war ein vornehmer bedienter unter den beyden Käyſern Valente und Valentiano/ deſſen Ammianus Marcellinus/ Zoſimus und der codex Theodoſianus meldung thun. *Iac. Gothofr.* proſopogr. cod. Theodoſ.

Fortunatianus; ſ. Curius.

Fortunatus; ſ. Amalarius.

Fortunatus/ (Verſennius) war ein aufſeher über die waſſer zu den zeiten Conſtantini des groſſen. Es iſt auch ein anderer dieſes namens/ welcher unter dem Käyſer Valentiniano dem ältern gelebet. *Iac. Gothofredi* proſopogr. cod. Theodoſ.

Fortunius Garzia/ von Erzila; ſ. Erzila.

Foſcaro/ (Petrus) Biſchoff zu Padua/ wurde gantz heimlich vom Pabſte Paulo II zum Cardinale gemacht/ weswegen die übrigen Cardinäle nach dieſes Pabſts tode ihn nicht vor ihr mitglied erkennen wolten. Jedoch nahm ihn Sixtus IV an. 1477 öffentlich mit in das cardinals-collegium auf. Er befand ſich mit bey der wahl des Pabſts Innocenti VIII/ und ſtarb zu Rom an. 1485. *Ciaconius & Onuphrius* in vit. Pontific.

Foſco/ (Angelotto) wurde an. 1431 von Eugenio IV zum Cardinal gemacht. Platina und andere melden/ daß er eines ſolchen unerträglichen geitzes geweſen/ daß er ſich nicht geſcheuet/ zu nachts die zäume aus den bey ſeinem pallaſte nahe anſtehenden ſtällen zu ſtehlen/ ohngeachtet er ſich dadurch in groſſe gefahr geſetzet; wie er dann einſtens von einem ſtall-knechte/ der ihn auf ſolchem handwercke ertappet/ ſehr übel bezahlet worden. *S. Antonin.* tit. 22 c. 12 § 22; *Ciacon.*; *Onuphr.*; *Garimbert.*; *Auberi*; &c.

Foſſano/ lat. Foſſanum, iſt eine italiäniſche ſtadt in Piemont nebſt einem biſchöfflichen ſitze/ der vom Pabſte Gregorio III aufgerichtet worden/ und unter den Ertz-Biſchoff von Turin gehöret. Sie liegt am fluſſe Stura/ zwiſchen Saluzzo und Mondovi.

Foſſigni/ lat. Fociniacum, Fociniacenſis oder Foſſigniacus tractus, iſt eine provintz in Savoyen/ welche den titul einer freyherrlichen herrſchafft führet. Sie liegt zwiſchen Genevois und le Valais in einer bergichten gegend/ und hat zur haupt-ſtadt Bonneville/ oder wie andere wollen/ Cluſe an der Arva. Die übrigen beſten ſtädte ſind Salanches/ Taning/ S. Gervaiſe/ Vonne/ S. Jnire/ ꝛc. Vor zeiten wohneten darinnen die alten Focunates oder Focuates. Sie hatte auch ihre beſondere Herren/ und wird von ihnen Emerardi in dem 11ten ſeculo meldung gethan. Allein zu anfang des 13den ſeculi kam ſie durch die heyrath an Savoyen/ und von dar auf gleiche weiſe an. 1241 an den Dauphin von Viennois/ aus deſſen nachkommen Humbertus II a. 1343 alles ſein land dem Könige Philippo Valeſio überlaſſen. Weswegen ſich zwiſchen Franckreich und Savoyen einige ſtreitigkeit erhoben/ die aber in der gütte zu groſſem vortheil des hauſes Savoyen beygelegt worden. *Guichenon.* hiſt.

hiſt. du Savoye; *du Puy* droits du Roy &c.; ſchau-platz des krieges in Italien p. 108.

Foſſombrone/ lat. Forum Sempronii, iſt eine biſchöfliche ſtadt in Umbria/ ſo unter das ertz-biſthum von Urbino gehöret/ lieget am fluſſe Metro/ und iſt ohngefehr 9 oder 10 meilen von Urbino entfernet. Sie wurde von den Gothen und Lombardern verſtöret/ aber hernach an einem weit bequemern orte wiederum aufgebauet/ als diejenige gegend iſt/ da man noch bis itzo die rudera von der vorigen ſtadt ſehen kan. Die Malateſti und Galeazzi haben ſie lange inne gehabt/ aber endlich dem Grafen von Urbino an. 1440 übergeben. *Leand. Alberti* deſcript. Ital. p. 288 & ſeq. ed. Ven. 1581.

Fougeres/ iſt eine frantzöſiſche ſtadt in Bretagne am fluſſe Coeſnon gegen die gräntzen von der Normandie zu/ zwiſchen Dol und Auvranges; Raulphus von Fougeres befeſtigte ſie/ und ließ zu dero beſſerer ſicherheit ein ziemliches caſtell auffführen.

Fouquieres / ein berühmter mahler/ war gebürtig aus Flandern/ und lebte zu ende des 16den und anfang des 17den ſeculi. Er kunte auf eine ungemeine art die landſchafften abreiſſen/ und wurde dahero von dem König Ludovico XIII befehlichet/ die vornehmſten ſtädte von Franckreich abzumahlen / welche ſo dann als eine ſonderbare zierde in dem königlichen pallaſt ſolten aufgehänget werden. Im übrigen war er ein ſehr ehrbegieriger mann/ in welchem affect er nicht wenig geſtärcket wurde/ als ihn bemeldter König in den adel-ſtand erhob / da er faſt zu keiner arbeit mehr zu bringen war/ſondern lieber in groſſer dürfftigkeit ſein leben beſchlieſſen wolte. *Felibien* entretiens ſur les vies des peintres IV partie.

Fournival/ (Richardus de) ein cantzler von Amiens um das jahr 1250 / hat verſchiedene ſchrifften in gebundener rede hinterlaſſen/ wie la Croix du Maine und Fauchet berichten.

Fourre/ (Jacobus) ein Biſchoff zu Chalon an der Saone / war von einem geringen orte ohnweit Chartres gebürtig. Er begab ſich in den Dominicaner-orden/ und nachdem er guten grund in den wiſſenſchafften geleget/ wurde er Doctor zu Paris/ und hierauf hof-prediger des Königes Caroli IX. Ihm wurde die abtey Liuri und an. 1574 das biſthum zu Chalon an der Saone gegeben/allwo er auch 4 jahr hernach geſtorben. Man hat von ihm eine leichen-rede/ die er dem Käyſer Ferdinando I gehalten. *Petr. Natur.* & *Claud. Petri* de Epiſc. Cabil.; *Robert.* & *Sammarth.* Gall. chriſt. &c.; *Lud. Iacob* de ſcript. Cabil.

Fourrier/ (Petrus) genannt von Mathaincourt/einem orte in Lothringen/ allwo er gebürtig war und pfarrer worden. Er lebte an. 1610 und begab ſich in ſeinen jungen jahren zu den canonicis regularibus in ein kloſter/ da er ſich ſo bald durch ſeine gelehrſamkeit und frommes leben hervor gethan. Er ſtifftete eine congregation von canonicis regularibus reformatis, welche zu gewiſſen ſtunden lehren muſten/ und an. 1590 eine andere von nonnen/ welchen die unterrichtung von weibes-perſonen aufgetragen wurde/ welches nachgehends an. 1615 der Pabſt Paulus V gebilliget. Sein leben iſt in verſchiedenen ſprachen beſchrieben. *Mireus* de ſcriptor. ſec. 16.

Fox-Morzillo / ſo unter dem namen Sebaſtiani Foxi Morzilli bekannt iſt / war von Sevilien aus Spanien/ allwo er an. 1528 gebohren worden/ und fieng bereits im 20ſten jahre ſeines alters an / ſich durch ſeine ſchrifften bekannt zu machen. Der König Philippus II in Spanien ernennete ihn zu des Infanten Don Carlos informator; allein/da er auf der reiſe von Löven nach Spanien begriffen war / litte er unterwegens ſchiff-bruch / darbey er in der beſten blüte ſeines alters das leben eingebüſſet. Man hat von ihm commentarios über des Platonis Timæum und Phædonem; de regno & regis inſtitutione libr. 3; de conſenſione Plat. & Ariſtot. libr. 5; de conſcribenda hiſtoria, &c. *Schotus* & *Anton.* bibl. Hiſpan.; *Mireus* de ſcript. ſec. 16; *Naudæus* bibliogr. Pol. &c.

Foxus / (Johannes) ein theologus der reformirten kirchen in Engeland/ war in der grafſchafft Lancaſter an. 1517 gebohren. Unter der regierung des Königs Eduardi VI lehrete er die Gottes-gelahrtheit zu Oxford / unter der Königin Maria aber muſte er/gleichwie viele andere/ das elend bauen/ weswegen er ſich nach Holland begab. An. 1559 gieng er wieder in ſein vaterland zurücke/ wolte ſich aber keinesweges zu annehmung eines dienſtes bereden laſſen. Er ſtarb zu London anno 1587/ und hinterließ verſchiedene ſchrifften/darunter: martyrologium; commentarius rerum in eccleſia geſtarum a Wiclefi ad ſuam ætatem; meditationes in apocalypſin S. Iohannis; de Chriſto crucifixo; de excommunicatione &c. Heroologia Anglicana.

Foy / in Cornwall/ iſt ein guter haven/welcher bey der einfahrt mit einigen aufgeworffenen ſchantzen befeſtiget iſt.

Fracaſtorius/ (Hieronymus) war ein berühmter medicus/poet und aſtrologus/von Verona bürtig. Man ſagt / daß als er noch ein kind geweſen/ und ſeine mutter ihn in armen getragen/ dieſelbige von einem donner-keil erſchlagen worden / ohngeachtet dem kinde nicht der geringſte ſchaden wiederfahren. Die hiſtorie ſeiner zeit berichtet von ihm/ daß er die zu Trident auf dem concilio verſammlete geiſtlichkeit bewogen habe/ ſelbiges concilium nach Bononien zu verſetzen/ weil er aus der ſternſeher-kunſt zuvor geſehen/daß eine peſt dahin kommen würde. Wiewohl andere vorgeben/ daß er ſolches dem Pabſt Paulo IV zu gefallen gethan habe / welcher das concilium gerne in dem kirchen-ſtaate gehalten wiſſen wolte. Gleichwie Fracaſtorius mit den vornehmſten leuten ſeiner zeit correſpondentz gehalten / alſo war er des Cardinals Bembi vertrauteſter freund/ welchem er auch ſeine gedichte von der neapolitaniſchen kranckheit/ unter dem titul Siphillis, zuſchickte/ welcher es hinwiederum andern mittheilete/ die es ſämtlich mit groſſem vergnügen geleſen. Kurtz vor ſeinem ende begab er ſich auf ein land-gut ohnweit Verona/ und legte ſich hauptſächlich auf die ſternſeher-kunſt und welt-beſchreibung. Endlich ſtarb er zu Padua am ſchlage an. 1553 im 71ſten jahre ſeines alters/ und ließ verſchiedene ſchrifften nach ſich/als da ſind: homocentrica ſeu de cauſis criticorum dierum; de contagioſis morbis & eorum curatione l. 3; alcon ſeu de cura canum venaticorum; de ſympathia & antipathia l. 1; naugerius ſive de poëtica &c. Nach ſeinem tode ließ ihm die ſtadt Verona zu ehren an. 1559 eine ſtatue aufrichten. *Thuanus* hiſt. l. 1; *Imper.* in muſ. hiſt.; *Torellus Saræna* & *Onuphr.* hiſt. Veron.; *Ghilini* theatr. d'huom. letter.; *Freherus* in theatro.

Frachet / (Gerhardus) ein Dominicaner-mönch aus Franckreich/ welcher in der mitten des 13den ſeculi gelebet/ und einen tractat von den berühmten leuten ſeines ordens verfertiget. *Mireus* in auct.

Frachetta/ (Hieronymus) ein Italiäner / welcher zu ende des 16den und anfang des 17den ſeculi gelebet. Er war von Novigo gebürtig/und begab ſich/nachdem er guten grund in der gelehrſamkeit geleget/ auf einrathen ſeiner freunde nach Rom/ allwo er ſich an des ſpaniſchen ambaſſadeurs/ des Hertzogs von Seſſa/ hof begab/ und ſich in ſolch anſehen brachte/ daß ihm verſchiedene wichtige angelegenheiten dieſer krone aufgetragen wurden. Doch der allzu groſſe eyfer vor ſeine parthey nöthigte ihn endlich Rom zu verlaſſen / und ſich nach Neapel zu retiriren/ allwo er auch geſtorben / nachdem er einige ſchrifften / als: ſeminario di Governi di ſtato & di Guerra; diſcorſo della ragione di ſtato, und andere zum druck befördert. *Ghilini* theatr. d'huom. letter.

Frago / welcher unter dem namen Pedro de Frago bekannt iſt/ war Biſchoff zu Hueſca/und von Uncaſtillo in Aragonien gebürtig. Er ſtudirte zu Paris/ und brachte ſich ſo wohl in den ſprachen als auch in der Gottesgelahrtheit ziemliche wiſſenſchafft zu wege. Uber dieſes war er ein guter poete / und verfertigte an. 1560 der Königin Iſabellä von Franckreich/welche dem König Philippo II in Spanien vermählet worden/ ein gedichte. Bald darauf erhielte er beförderung zu dem biſthum Uſel/ und an. 1577 zu dem zu Hueſca. Er ſtarb an. 1584. Man hat von ihm eine zu verſchiedenen malen wiederum aufgelegte rede / welche er an. 1551 auf dem concilio zu Trident gehalten. *Mireus* de ſcriptor. ſec. 16; *Nic. Anton.* bibl. ſcript. Hiſp.

Fragoſo/ (Baptiſta) ein Jeſuite aus Portugall/ welcher zu Liſſabon und Evora mit ruhm gelehret/ und an. 1639 im 87ſten jahre ſeines alters geſtorben. Nach ſeinem tode iſt unter ſeinem namen heraus gekommen regimen reip. chriſtianæ in dreyen theilen. *Alegambe* bibl. ſcript. ſoc. Ieſu; *Nic. Anton.* bibl. ſcript. Hiſp.

Fragoſo / (Johannes) von Toledo/ ein leib-medicus und wund-artzt des Königs Philippi II in Spanien / hat verſchiedene nützliche ſchrifften der gelehrten welt mitgetheilet/ als: de chirurgia & antidotario; de ſuccedaneis medicamentis; de medicamentorum compoſitione; diſcurſos de las Coſas aromaticas, arboles, frutas, y medicinas ſimples de la India; erotem. chirurgic. &c. *Mercklinus* in Lindenio renovato; *Nic. Anton.* bibl. ſcript. Hiſpan. &c.

Frambeſarius / (Nicolaus Abrahamus) ein berühmter medicus/ war gebürtig von Guiſe in Franckreich/ und lebte in dem 16den ſeculo. Sein vater war ein wund-artzt an beſagtem orte/welcher dieſen ſeinen ſohn gleichwie zur ſchule/ alſo auch zu ſeiner kunſt mit möglichſtem eyfer anhielte / welches ihm nachgehends/da er ſich völlig auf die medicin geleget/groſſen nutzen geſchaffet. Er brachte ſich ungemeinen ruhm durch ſeine wiſſenſchafft zu wege / und wurde nicht allein darinnen zum profeſſor auf der univerſität zu Paris / ſondern auch zum königlichen leib-medico ernennet. Man hat von ihm canones & conſultationes medicinales; canones chirurgicos; de cura & præſervatione peſtis; de ratione diſpenſatoria medicamentorum; apologiam pro medicamentis chymicis, &c. *Boiſſardus* in vit. viror. doctor.; *Freher.* in theatr.

Franchinus/ (Franciſcus) war Biſchoff zu Maſſa / und nachmals zu Populonia/ war bürtig von Coſenza in Calabrien/und lebete in dem 16den ſeculo. Er gieng mit dem Käyſer Carolo V wider die Algierer/ und beſchrieb hernach den unglücklichen ausgang dieſes unternehmens in gebundener rede. Es ſind einige geſpräche von ihm vorhanden/ ſo einige des Luciani ſeinen gleich ſchätzen wollen. Sein tod iſt an. 1554 erfolget. *Thuan.* hiſt. l. 13; *Teiſſier* eloges des hommes ſçavans t. 1 & 3; *Nicol. Toppi* biblioth. napolet.

Franchis / (Vincentius von) präſidente von Neapolis/war an. 1531 gebohren/ und ein enckel des berühmten rechts-gelahrten Giacopuzio von Franchis/ ſo wegen ſeiner erfahrenheit in lehens-ſachen den zunamen el Faudiſta bekommen. Vincentius trate nicht allein in die ſo rühmliche fußſtapffen ſeines verwandten/ ſondern übertraf ihn auch in der beredſamkeit/ als worzu er von natur geſchickt ware. Dieſes bewieſe er nicht allein in ſeinem erſten amte/ da er die ſtelle eines advocatens bekleidete/ſondern auch in den folgenden/ da ihn der König Philippus II in Spanien zum rathe des königreichs Neapolis ernennete / ja endlich gar eines präſidenten und vice-protonotarii charge anvertrauete. Er ſtarb an. 1601 im 70ſten jahre ſeines alters/ und hinterließ deciſiones ſacri regii conſilii Neapolitani in vier theilen. *Lorenzo Graſſo* elog. d'huom. letter.

Francia / war ein berühmter mahler von Bononien/ welcher von gram ſtarb/ als er ein gemählde von dem gleichfalls in dieſer kunſt berühmten Raphaele Urbino zu geſichte bekommen/ und gleichwohl deſſen vollkommenheiten auszudrücken ſich nicht getrauen kunte. *Vaſari* vit.

de

Digitized by Google

de pittor.; *Baglioni & Malvasia* vit. de pitt. Bologn.; *Felibien* entret. des peintr. &c.

Franciſca, eine wegen ihrer frömmigkeit berühmte weibes-perſon, ſo zu Rom an. 1384 gebohren worden. Noch in ihrer zarten kindheit ließ ſie einen ſonderbaren trieb zum gebet und einſamkeit, hingegen einen abſcheu vor den lüſten dieſer welt von ſich ſpüren, darzu ſie einige erſcheinungen beweget haben ſollen. Weswegen ſie ſich auch entſchloſſe, in ein kloſter zu gehen, doch dieſen ihren vorſatz zu ändern durch ihren vater gezwungen ward, welcher ſie an einen reichen edelmann vermählete. Gleichwohl ließ ſie ſich auch im eheſtande davon nicht abtreiben, was ſie ſich einmal ſo feſte vorgenommen, beſuchte vielmehr die kirchen und ſpitäle, und zog viele junge weibes-perſonen von den eitelkeiten der welt ab, uud richtete vor ſie einen convent auf, welcher der regul Benedicti folgete. Wohin ſie ſich auch ſelbſt nach dem tode ihres mannes begab, und daſelbſt den 9 mertz an. 1440 ſtarb. Sie ſoll ſo wohl in ihrem leben als auch nach ihrem tode viele wunder verrichtet haben, und dahero als eine heilige von dem gemeinen mann zu Rom verehret worden ſeyn. Man fieng auch ſo gleich nach ihrem tode an, bey dem Pabſt Eugenio IV die canoniſation auszuwürcken, welche aber nicht eher als an. 1608 erfolgete. *Bzovius* annal. eccl. ad an. 1440; *Nicolas Vignier* recueil de l'hiſtoire de l'Egliſe p. 626 ad an. 1505; *Bayle*.

Franciſcaner-Orden; ſ. Franciſcus d'Aſſiſe.

Francisci, (Eraſmus) hohenloiſcher rath, wurde zu Lübeck an. 1627 gebohren. Sein vater, Franciſcus Fit, war braunſchweigiſch- und lüneburgiſcher rath, hielte ſich aber damals wegen des General Wallenſteins einfall in die mecklenburgiſchen lande in gedachter ſtadt Lübeck auf. Als er wenige jahre erlanget, wurde er in die ſchule nach Lüneburg gethan, allwo er ſo wohl in den humanioribus als in der vernunfft- und redekunſt guten grund geleget, worauf er nachgehends auf andern gymnaſiis und academien gar glücklich gebauet, und zugleich gute wiſſenſchafft in der rechts-gelahrheit ſich zu wege gebracht. Es wurden ihm hierauf einige von adel anvertrauet, die er in fremde lande führen ſolte; allein er wurde mitten auf der reiſe mit einer ſchweren kranckheit überfallen. Nachdem er wieder davon befreyet worden, kam er wiederum zurücke nach Teutſchland; allein er wurde in Nürnberg aufs neue mit leibes-ſchmertzen überfallen, mit den er ein gantzes jahr ſich ſchleppen muſte. Immittelſt fügte ſichs, daß er auf erſuchen der Endriſchen buchführer etliche ſchrifften verfertigte, die auch gar häuffig abgiengen. So wohl dieſes als das ſtetige anhalten beſagter und anderer buchführer bewoge ihn, daß er ſich in ausarbeitung mehrerer tractate einließ, um ſich auch dadurch deſto leichter zu unterhalten, zumalen er wegen doppelten beinbruchs ſich nicht allzu geſchickt befand, bey vornehmen potentaten wichtige ſtellen, worzu er ſich anfangs gewiedmet hatte, zu bekleiden. Dieſes letztere hatte auch ſolchen eindruck in ſeinem gemüthe, daß er alle auch von den gröſſeſten Fürſten ihm angebotene chargen ausſchlug. Doch nahm er endlich an. 1688 die raths-ſtelle bey dem Grafen Heinrico Friederico von Hohenlohe an, blieb aber, deſſen ungeachtet, ſtetig zu Nürnberg, weil er daſelbſt deſto beſſere gelegenheit hatte, ſein ſtudiren abzuwarten. Er ſtarb auch endlich allda an. 1694 in dem 68ſten jahre ſeines alters. Man hat von ihm verſchiedene ſchrifften, darunter ſind: die geiſtliche gold-kammer der bußfertigen GOtt verlangenden und JEſus verliebten ſeelen; erinnerung der morgen-röthe oder geiſtliches hahnen-geſchrey an die vertiefſte hertzen im ſchatten des todes; drey theile der ſeel-labenden ruhe-ſtunden nebſt einem dreyfachen anhange; die brennenden lampen der klugen jungfrauen; das unfehlbare weh der ewigkeit für die verächter der gnaden-zeit; das ehr- und freuden-reiche wohl der ewigkeit für die verächter der eitelkeit; widerlegung der verläumdungen, welche der ſo genannte magiſter Joh. Matthäi in ſeiner orthodoxia Böhmiana wider ihn ausgeſtürtzet, allwo zu anfang ein catalogus ſeiner ſchrifften zu finden; neu-aufgerichtete liebes-kammer; die luſtige ſchaubühne allerley curioſitäten in dreyen theilen; die heran dringende Türcken-gefahr; türckiſche ſtaats- und regiments-beſchreibung; neue und kurtze beſchreibung des königreichs Ungarn unter den namens-buchſtaben C. M.; türckiſches ſtädte-büchlein unter dem namen Theophili Urbini; der hohe trauer-ſaal in 4 theilen: neuer politiſcher Florus; ſchauplatz denckwürdiger geſchichte; oſt- weſt-indianiſcher und ſineſiſcher luſt- und ſtaats-garten in 2 theilen; hiſtoriſches räuch-faß in 3 theilen, nebſt einem ſupplemento; das eröffnete luſt-haus der obern welt; der erd umgebende lufft-creiß; verwerffung des cometen-geſpötts; der ottomanniſche welt-hammer; ſchau- und ehren-platz chriſtlicher tapfferkeit; die ehre des hertzogthums Crain, welches er aus dem manuſcripto des Freyherrns von Valvaſor in reines teutſch gebracht, und mit anmerckungen vermehret; der hölliſche Proteus; ꝛc. *Heinricus Pipping* in memoriis theologor. p. 1078.

Könige und Printzen in Franckreich:

Franciſcus I, war ein ſohn Caroli von Orleans, Grafens zu Angouleme, welchen er mit Ludovica, Hertzogs Philippi von Savoyen tochter, gezeuget hatte, und wurde an. 1494 gebohren. Er ſuccedirte an. 1515 dem König Ludovico XII, nachdem dieſer ohne männliche erben verſtorben. Anfangs führte er den titul eines Grafen von Angouleſme, nachgehends eines Hertzogs von Valois, und nach beſteigung des königlichen throns eines Hertzogs von Mayland. Hierzu wolte er das recht wegen ſeines vaters groß-mutter Valentina, Hertzogin von Mayland, einer gemahlin des Hertzogs Ludovici von Orleans, ſo an. 1407 zu Paris erſchlagen worden, behaupten. Solches nun auszuführen brachte er eine armee auf die beine, rückte damit gegen Italien, da es denn bey Marignan mit den Schweitzern zu einer ſchlacht kam, welche 2 tage währete, und endlich auf des Königs ſeiten den ſieg wendete, worauf Mayland ihm die thore öffnete, und die gantze Lombardie ſich den Frantzoſen unterwarff. Zu gleicher zeit brachte er die Schweitzer wiederum durch geld auf ſeine ſeite, und an. 1518 löſete er Tournay wiederum von den Engeländern ein. Inzwiſchen entſtund zwiſchen ihm und dem Käyſer Carolo V, welcher jenen in der käyſerlichen wahl vorgezogen worden, groſſe verbitterung, ſo daß Franciſcus ſich auf alle weiſe an Spanien zu rächen ſuchte. Er nahm ihnen hierauf zwar das königreich Navarren in kurtzer zeit weg, verlohr aber ſelbiges eben ſo bald wieder; und an. 1521 wurde ihm S. Amand und Tournay von den Spaniern abgenommen, weil er wider den Käyſer den Herrn von Sedan, Robertum von der Marck, in ſchutz genommen hatte. Dieſem ungeachtet wolte Franciſcus, der immittelſt Fontarabien eingenommen hatte, von keinem vergleiche hören, bis ihm der Käyſer durch beyhülffe des Pabſtes die frantzöſiſche beſatzung aus Mayland und Genua heraus jagte, die Frantzoſen bey Bicoque ſchlug, und Fontarabien wiederum eroberte. Welches unglück vermehret wurde, als der conneſtabel Carl von Bourbon zu den käyſerlichen übergieng, welcher die Frantzoſen, ſo aufs neue Mayland erobern wolten, mit groſſem verluſt zurücke ſchlug, welches Franciſcum veranlaſſete, an. 1525 in perſon nach Italien zu gehen. Da er denn zwar Mayland wiederum in ſeine hände bekam; darauf aber von den käyſerlichen bey Pavia geſchlagen und ſelbſt gefangen wurde. Man brachte ihn ſo fort nach Pizzigthon, und von dar nach Madrit, allwo er ſo lange behalten wurde, bis er ſich erklärete, ſein recht auf das königreich Neapolis und Mayland, und andere örter, fahren zu laſſen, wie auch die grafſchafft Flandern und das hertzogthum Burgund, Charlorois, Nevers, abzutreten, und ſeine 2 ſöhne unterdeſſen zu geiſeln zu überliefern. Man erfreuete ſich ſpaniſcher ſeiten um ſo viel mehr über dieſe eingegangene bedingungen, ie mehr man kurtz vorhero beſorget war, es dörffte der König Franciſcus durch ſeinen tod die bey ſeiner gefangennehmung gemachte hoffnung zunichte machen. Alleine, was er durch ſeinen tod nicht gethan, darzu gab ihm die erlangete freyheit anlaß. Er erklärete alle ſeine eingegangene tractaten für ungültig, machte mit dem Pabſt und den Venetianern einen bund wider den Käyſer, und fieng einen neuen krieg an, worinnen das glück einige zeit zweiffelhafftig war. Die käyſerlichen nahmen unter dem Bourbon und Fronsperg die ſtadt Rom ein, und plünderten ſie, die Frantzoſen aber rückten unter Odeto de Foix Lautrec bis nach Neapolis, nahmen die käyſerlichen Generale gefangen, und würden auch die ſtadt ſelbſt einbekommen haben, woferne nicht eine anſteckende ſeuche ſie abgetrieben hätte. Sie kunten dadurch um ſo viel leichter auch genöthiget werden, Meyland und Genua zu verlaſſen. Dieſes alles beſchleunigte den bald darauf erfolgeten cambreſiſchen frieden, welcher an. 1529 geſchloſſen, und durch die vermählung zwiſchen dem Könige Franciſco und Eleonora, des Käyſers ſchweſter, beſtätiget wurde. Abſonderlich wurde darinnen die loßlaſſung der beyden gefangenen Printzen gegen erlegung 2 millionen ducaten ausgewürcket, und über dieſes muſte Franciſcus der ſouverainität über Flandern und Artois wie auch auf Mayland und Genua renunciren. Gleichwohl kunte auch dieſer frieden den Franciſcum bey keiner beſtändigkeit erhalten. Er nahm dem Hertzoge Carl von Savoyen, worauf er wegen ſeiner mutter anſpruch machte, viel plätze weg, ſuchte auf alle weiſe zu verhindern, daß der Käyſer das hertzogthum Mayland, welches durch den tod Franciſci Sfortiä ledig geworden, an ſein hauß nicht verknüpffen ſolte, und gab hierdurch dem Käyſer gelegenheit in die Provence und Picardie einzubrechen. Hierdurch verlohr der König Franciſcus Aix, Guiſe, S. Paul und Monſtreville, bekam aber durch die bey der käyſerlichen armee einreiſſende kranckheiten, zumals ſie auch vor Peronne ſchläge bekommen, wiederum etwas lufft. Und weiln Franciſcus mit macht bey ſo unvermuthetem einbruche nichts ausrichten kunte, ſuchte er ſein anſehen mit worten zu vergröſſern, und forderte Käyſer Carolum wegen Flandern und Artois als ſeinem vaſallen vor gerichte. Dieſes, gleichwie es ſehr lächerlich war, alſo war folgendes deſto ungewöhnlicher, daß er wider den Käyſer mit dem Türcken einen bund machete. Darauf wurde an. 1538 zu Nice in Provence ein neun-jähriger ſtillſtand aufgerichtet, welcher aber gleichfalls nicht lange währete. Dann weil Carolus vor Algier groſſen ſchaden erlitten, wolte Franciſcus dieſe gelegenheit nicht verabſäumen, ſondern that, unter dem vorwand, weil der Gouverneur von Meyland Franciſci geſandten, Cäſarem Fregoſum und Antonium Rinconem, ſo nach Conſtantinopel gehen ſolten, auf dem Po hätte umbringen laſſen, mit 5 armeen den angriff, richtete aber wenig aus. Sein alliirter aber, Solymann, machte eine ſtarcke diverſion, und eroberte Gran und Stuhl-Weiſſenburg. Er ſchickte auch den berühmten ſee-räuber Barbaroſſa, welcher in der Provence ausſtieg. Dieſen zu begegnen verbande ſich der Käyſer mit dem König Heinrico VIII in Engeland, welche ſich entſchloſſen mit 80000 mann zu fuſſe und 22000 zu roſſe Franckreich zu überfallen, und ſich bey Paris zu conjungiren. Der Käyſer, welcher ſo fort Lützenburg, hierauf Diſier, Eſpernay und Chaſteau Thierry einbekommen, verurſachete groſſes ſchrecken; weil aber der König von Engeland ſich zu lange mit Boulogne und Monſtreville aufhielte, ließ ſich jener an. 1544 zu Creſpy in einen frieden ein, dergleichen auch zwey jahr hernach mit Engeland geſchehen. Doch kunte ſich Franciſcus dieſes friedens nicht lange bedienen, indem er an. 1547 den 31 mertz ſtarb. Zu ſeinem tod ſoll der hintritt des Königes Heinrici VIII, welcher ihm am glücke und natur ſehr gleich war, nicht wenig, am allermeiſten aber ſein altes unheilbares geſchwüre, welches dergeſtalt um ſich gefreſſen, daß es auch bis an die blaſe gekommen, beygetragen haben. Gleichwie aber dieſes übel die haupt-urſache ſeines todes geweſen, alſo wird deſſen urſprung von einer

Digitized by Google

ner maitreſſe/welche damit von ihrem ehemanne aus rache angeſtecket worden/ hergeleitet; wie er denn dem weiblichen geſchlechte gar ſehr ſoll ergeben geweſen ſeyn. Im übrigen iſt von ihm merckwürdig/ daß/ ungeachtet er ſehr prächtig gelebet/ viel geld auf den krieg/ anſehnliche gebäude / welche er durch ſein gantzes reich aufgeführet / und erkauffung der koſtbarſten ſachen gewendet / dennoch über 400000 cronen hinterlaſſen/ und alle ſchulden bey ſeinen leb-zeiten bezahlet hat. Ferner iſt auch dieſes nicht vorbey zu gehen/ daß er in dem kriege wider die Schweitzer / welchem er ſelbſten beygewohnet/ alle nächte auf einem ſtück-wagen geruhet/ und ſich mit kothigten und mit blut-vermengetem waſſer vergnüget/ den durſt damit zu ſtillen. Desgleichen ſchaffete er bey ſeinem erſten zuge nach Italien/ auf anſuchung des Pabſtes Leonis X, an. 1515 die ſo genannte pragmaticam ſanctionem ab/ und richtete hingegen ein concordat auf/ krafft deſſen der König die nomination der Biſchöffe und äbte/ der Pabſt aber die annaten von den groſſen beneficien behielte. Von ihm hat das königliche collegium zu Paris ſeinen urſprung / und war er ein groſſer patron der gelehrten/ davon er auch verſchiedene geſchickte männer in fremde länder abgeſchicket/ curiöſe und rare manuſcripta zuſammen zu kauffen. Nicht weniger liebete er die bau- und andere nette künſte / davon abſonderlich das prächtige luſtſchloß zu Fontainebleau gute proben geben kan. Er hatte zwey gemahlinnen/ davon die erſte Claudia/ des Königes Ludovici XII tochter/ ihme an. 1514 beygeleget worden. Sie gebahr ihm auſſer Ludovicam und Carolam/ die in ihren jungen jahren wiederum verſtorben/ Franciſcum/Delphin von Franckreich/welcher an. 1517 gebohren / und an. 1536 unverheyrathet geſtorben / Heinricum II, welcher nachmals König worden / Magdalenam/ ein gemahlin Königs Jacobi V in Schottland/ Carolum Hertzog von Orleans / und Margaretam/die dem Hertzoge Emanueli Philiberto von Savoyen vermählet worden. Die andere gemahlin Eleonora/Königs Philippi I in Spanien tochter / und Königes Emanuelis von Portugal wittwe/ wurde ihm an.1530 beygeleget/ und ſtarb an. 1558 ohne kinder von ihm zu haben. *Petrus Matthæus* in hiſtor. Franc.; *Martin. Bellajus* in hiſtor. rer. Gall.; *Stephan. Doletus* in hiſt. Franciſci I; *Thuan.*; *Beaucaire*; *Sponde*; *Mezeray*; *Varillas*; *&c.* *Bayle.*

Franciſcus II, ein ſohn Heinrici III, welchen er mit der Catharina Medicäa gezeuget hatte / wurde an. 1543 den 20 januarii gebohren/ und kam an.1559 den 17 ſept. zur regierung. Weil er aber ſehr ſchwach von geiſte und geſundheit / und mithin das regiment vor ſich ſelbſt zu führen gantz untüchtig war / ſo mißbraucheten ſich der Hertzog von Guiſe und der Cardinal ſein bruder/der Königin vettern/ der minderjährigkeit und ſchwachheit dieſes jungen Herrns/zu groſſem verderben dieſes königreichs / und führeten alles nach ihrem gefallen aus / welches denn Antonium von Bourbon/den König von Navarre/und Ludovicum ſeinen bruder / den Printzen von Conde/ hefftig erbitterte. Der letztere/ weil er der macht des guiſiſchen hauſes nicht gewachſen war/hienge ſich an die ſo genannten Hugonotten/ und ließ ſich in eine gefährliche conſpiration wider den Hertzog von Guiſe ein. Allein/ es wurde die gantze ſache entdecket/ und der Printz von Conde darüber zum ſchwerdte verurtheilet / erhielte aber durch den bald erfolgeten ſchleunigen tod des Königes ſein leben. Es ſtarb aber der König an. 1560 im 16den jahre ſeines alters an einem heimlichen haupt-geſchwüre/ ohne kinder von ſeiner gemahlin Maria/Königs Jacobi V in Schottland erb-tochter/welche er ſich an. 1558 beygeleget/ zu hinterlaſſen. *Thuan.* hiſt. l. 23. 24. 25. 26; *Io. Serranus* de ſtatu relig. & reip. in Gallia ſub Franciſco II; *Varill.*; *d' Avila*; *Michel de Caſtelnau*; *&c.*

Franciſcus / König von Navarra/Graf von Foix/wurde wegen ſeiner ſchönheit phœbus zugenamet/und ſuccedirte an. 1479 in dem 11ten jahre ſeines alters ſeiner groß-mutter Eleonora von Navarren. Er führte die regierung unter ſeiner mutter und ſeines vettern Petri / des Cardinals von Foix/vormundſchafft/ nachdem er an. 1482 zu Pampelona gekrönet worden. Allein/er kunte die würckliche beſitzung ſeines ſtaats nicht erhalten/ und da er wieder zurücke nach Bearn gekommen/ wurde er zu anfang des folgenden 1483ſten jahres mit gifft vergeben. *Mariana*; *Belleforeſt*; *&c.*

Franciſcus/ ein Dauphin von Franckreich und Hertzog von Bretagne/ war ein ſohn Königs Franciſci I, und wurde an. 1517 gebohren/ und an. 1532 zu Rennes zum Hertzog von Bretagne gekrönet. Er war ein tapfferer und groß-müthiger Herr/ wurde aber zu Valence oder Lyon von Sebaſtian/ dem Grafen von Montecuculi von Ferrara/ mit gifft vergeben. *du Bellay*; *Mezeray*; *&c.*

Franciſcus / Hertzog zu Alençon/ Anjou und Brabant/ war der fünffte ſohn Königs Heinrici II und Catharinä von Medicis / und ein bruder der Könige Franciſci II, Caroli IX und Heinrici III. Er wurde an. 1554 den 18 mertz gebohren/ und bekam in der tauffe den namen Hercules / darvor er nachgehends den namen Franciſcus angenommen. Der König Carolus IX gab ihm an. 1566 das hertzogthum Alençon zu ſeiner appanage / und an. 1573 begleitete er ſeinen bruder Heinricum in der belagerung vor Rochelle / mit welchem er es aber niemals recht aufrichtig gemeynet / davon er bey ieder gelegenheit ſeine proben erwieſen. Er warff ſich zum haupte der mißvergnügten auf/ wurde aber darüber von der Königin/ſeiner mutter/ gefangen genommen / doch von dem König wieder auf freyen fuß geſtellet. Gleichwohl kunte dieſes nicht verhindern/ daß er nicht die reuter/ welche der Pfaltzgraf Caſimirus in Franckreich gebracht / wider ſeinen bruder hätte commandiren ſollen / worzu ihm die abgeſchlagene General-Lieutenants-charge von Franckreich nicht wenig mag angereitzet haben. Jedoch wurde dieſes weitausſehende unternehmen bald gehemmet/ als ihm der König zu ſeiner appanage noch die hertzogthümer von Anjou gethan / und ihn zum General-Lieutenant von der königlichen armee gemacht/ da denn unter ihm la Charité über der Loire und Iſſoire in Auvergne den Hugonotten abgenommen wurde. Hierauf berieffen ihn die vereinigten Niederlande / und trugen ihm die protection über ſich auf/ da dann unter andern an. 1578 Bins erobert wurde. Nachdem er wieder zurück in Franckreich kommen / ließ ihn ſein bruder deswegen in dem louvre gefangen ſetzen. Allein/er ließ ſich von ſeinem gemach herunter/ und entkam glücklich durch vermittelung ſeines favoriten Bußi d' Amboiſe. Bald darauf wurde er vor einen Printzen von den Niederlanden erkläret/ wohin er 4000 mann zu pferde und 10000 zu fuße führete / den Hertzog von Parma von der belagerung vor Cambray wegtrieb / auch Sluis und Arleux befreyete/ und Chaſteau-Cambreſis dahin nöthigte/ daß es ſich auf diſcretion ergeben muſte. Mitlerweile that er eine reiſe in Engeland/mit der vergeblichen hoffnung/ ſich mit der Königin Eliſabeth zu vermählen. Als er von dar an. 1582 wiederum zurück in die Niederlande kam/ wurde er zu Antwerpen zum Hertzog von Braband/ und zu Gent zum Grafen von Flandern gekrönet. Nachgehends ließ er ſich durch böſe rathſchläge ſeiner favoriten dahin verleiten/ daß er eine uneingeſchränckte macht haben wolte. Allein/ nachdem er von Antwerpen weggeſchlagen worden / muſte er wieder zurück in Franckreich fliehen/ woſelbſt er an.1584 zu Chateau-Thierry ohnverheyrathet geſtorben. *Thuan.*; *d' Avila*; *Strada*; *Mezeray*; *&c.*

Franciſcus von Bourbon/ Hertzog von Montpenſier / Chaſtelleraud und S Fargeau/ Pair von Franckreich/ſouverain über Dombes/ Printz von Roche-ſur-Yon / Dauphin von Auvergne / Marquis von Mezieres/ꝛc. Gouverneur und General-Lieutenant in den provintzen Orleannois/ Touraine/ Perche/ Main in der Normandie und Dauphine/ war ein ſohn Ludovici von Bourbon des andern Hertzogs von Montpenſier/ꝛc. den er mit ſeiner erſten gemahlin Jacobina von Longwecick gezeuget hatte. Er führete den titul Printz Dauphin von Auvergne noch bey lebzeiten ſeines vaters/ befande ſich bey der belagerung der ſtadt Rouen an. 1562/ und ſieben jahr hernach in den ſchlachten bey Jarnac und Moncontour/ und erwieß auch ſonſt bey vielen andern gelegenheiten ſeine tapfferkeit. Dem Hertzog von Anjou/Franciſco/führete er einen ſuccurs in die Niederlande zu / und befande ſich auch bey dem blut-bade zu Antwerpen an. 1583. Es würde auch der Hertzog von Anjou vielleicht glücklicher in den Niederlanden geweſen ſeyn/wenn er dieſes Hertzogs von Montpenſier gutem rath hätte folgen wollen. Im übrigen war er auch bey dem Heinrico III gar wohl gelitten/ ſo daß er ihm an. 1580 zum Ritter der königlichen orden machte/ und ihn als ambaſſadeur nach Engeland ſchickte. Bey ſeiner wiederkunfft ſchlug er in verſchiedenen rencontren die trouppen der Ligue in Touraine / Poictou und Normandie an. 1588 / wohnete darauf der verſammlung der ſtände zu Blois bey/ und begleitete den König Heinricum zu der belagerung der ſtadt Paris. Nach deſſen tode hielte er ſich an den König Heinricum IV, deme er anſehnliche dienſte leiſtete; ſintemal er ihm nach Dieppold die avantguarde bey der ſchlacht bey Arques commandirte/und ſeine tapfferkeit in der ſchlacht bey Ivry an. 1590 erwieß. Nachgehends brachte er auch Auvranges unter die bothmäßigkeit des Königes/ war mit vor Rouen/ als man die belagerung aufheben muſte/ woſelbſt er aber kranck wurde/ und ſich nach Liſieux tragen ließ / ſtarb auch daſelbſt den 4 junii an. 1592 im 50ſten jahr ſeines alters. Er hinterließ einen einzigen ſohn Heinricum von Bourbon / der den titul Printz von Dombes führete/ und noch bey lebzeiten ſeines vaters anno 1588 das gouvernement über die Dauphiné erhielte. *Thuan.*; *Davila*; *Sammarth.*; *Matthæus*; *Chorier*; *&c.*

Franciſcus von Bourbon/Printz von Conti/ ſouverain von Chateau-Renard/ꝛc. Ritter der königlichen orden/ Gouverneur von Auvergne/ Paris und Dauphine/ war der jüngere ſohn Ludovici I. Printzens von Conti/ und wurde gebohren den 19 auguſti an. 1558. Er befande ſich an.1577 bey der erſten verſamlung der ſtände zu Blois/und an.1580 gab ihm der König Heinricus III das zeichen der Ritter-orden. Nachgehends aber an. 1587 wandte er ſich zu der parthey des Königes von Navarren ſeines vettern / bewieß darauf in der ſchlacht bey Ivry und bey andern gelegenheiten ſeine tapfferkeit. Doch wurden ihm an. 1592 von dem Hertzog von Mercœur einige trouppen ruiniret. Er ſtarb zu Paris den 11 auguſti an.1614. Er hat zwar zwey gemahlinnen gehabt/ doch nur eine tochter gezeuget/ die auch frühzeitig geſtorben. Sein natürlicher ſohn Nicolaus genannt von Grammond / war abt zu S. Stephani zu Baſſa in Saintong/ und ſtarb an. 1648. *Thuan.*; *Petr. Matthæus*; *Mezeray*; memoires *de Souly*; *Sammarth.*; *Davila*; *Chorier*, *&c.*; *Imhof* in geneal. famil. Gall.

Franciſcus von Bourbon / Graf von Vendome/ S. Paul/ Converſan/ꝛc. war ein ſohn Johannis II Grafen von Vendome/und wurde gebohren an. 1470. Er bewiß ſeine tapfferkeit in der ſchlacht bey Fornoue/ nachdem er bereits vorhero den König Carolum VIII, da er das königreich Neapolis unter ſeine bothmäßigkeit brachte/begleitet hatte. Er ſtarb an einer krankheit zu Vercelli den 3 october an. 1495. Mit ſeiner gemahlin von Luxemburg/ Gräfin von S. Paul/ zeugete er Carolum/ Hertzogen von Vendome/des Königes Heinrici IV groß-vater/ Franciſcum/ deſſen nachgehends ſoll gedacht werden; Ludovicum / welcher Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Reims worden/und andere.

Franciſcus von Bourbon/Graf von S. Paul/Chaumont/ꝛc. Hertzog von Eſtouteville / Gouverneur von Dauphiné und Isle de France, war ein ſohn Franciſci/Grafens von Vendome / wie bereits erwehnet worden/ und wurde zu Ham an. 1491 den 6 october gebohren. Er gieng a. 1516 mit dem König Franciſco I in Italien/und ließ ſeine tapfferkeit in

Digitized by Google

der schlacht bey Marignan sehen / da er von dem berühmten Bayard zum Ritter geschlagen wurde. Nachgehends entsatzte er Rezieres / so die käyserlichen belagert hielten / nahm Mouzon und Bapaume ein / wurde aber in der unglücklichen schlacht bey Pavia gefangen / machte sich gleichwohl bald wiederum ledig / kam nach Franckreich / und trat daselbst die charge eines Gouverneurs von an. 1526 an. Hierauf kam er an. 1528 wieder zurücke in das hertzogthum Meyland / und war daselbst anfangs sehr glücklich. Nachdem ihn aber zu Landriana Antonius di Leva unversehens überfallen / darüber ihn seine soldaten verliessen / wurde er zum andern male gefangen / und nicht eher als bey dem cambresischen vertrag wiederum auf freyen fuß gestellet. Nachgehends dienete er auch in dem savoyischen kriege an. 1536 / begleitete den Dauphin an. 1536 / und entsetzte Landrecy / starb darauff zu Cotignam unweit Reims an. 1545. Mit seiner gemahlin zeugete er einen sohn / mit ihm gleiches namens / Hertzogen von Estouteville / ꝛc. *du Bellay* memoir.; *Iovius*; *Sammarthan.*; *&c.*

Franciscus von Bourbon / Hertzog von Anguien / Gouverneur von Hennegau / Piemont und Languedoc / war der jüngste sohn Caroli von Bourbon / Hertzogs von Vendome. Er war zu Chateau de la Fere den 23 sept. an. 1519 gebohren. Er gab gar zeitige merckmahle seiner tapfferkeit an tag / so daß ihm Franciscus I an. 1543 eine armee anvertrauete / da er sich dann zu dem see-räuber Barbarossa schlug / und die stadt Nice einnahm. Nach diesen schickte ihn der König in Piemont / allwo er Crescentino / Dezana und andere örter mehr wegnahm / und den Marquis von Guast bey Cerizoles bis auf das haupt schlug / so / daß 10000 mann vom feinde auf dem platze blieben / und 4000 gefangen wurden / der Hertzog von Anguien aber seiner seits nicht mehr dann 200 mann verlohren haben soll. Nach diesem so rühmlichen siege eroberte er das gantze Montferrat bis auf Casal / wurde aber endlich durch den fall eines kastens / den man / wie einige wollen / mit fleiß ihm auf den kopff geworffen / im castelle zu Noche-Guyon getödtet / welches sich an. 1546 im 27sten jahre seines alters begeben. *Du Bellay*; *Montluc*; *Brantome*; *Boucaire*; *Sammarth.*; *Thuan.*; *&c.*

Franciscus I, Hertzog von Bretagne / Graf von Richemont / wurde an. 1414 zu Vannes gebohren / und succedirte seinem vater Johanni VI in dem hertzogthume von Bretagne an. 1442. Er stifftete den Hermelins-orden / und eroberte von den Engeländern Pont de l'Arche, Couches / Gerbroy und Cognac / und starb an. 1450 an der wassersucht / nachdem er vorher die Carthause zu Nantes gestifftet. Er hinterließ von seiner andern gemahlin Isabella / Königs Jacobi I in Schottland tochter / Margaretam und Mariam / davon die erstere an Hertzog Franciscum II von Bretagne / die andere an Johannem II, Vicomte von Rohan / vermählet worden.

Franciscus II, Hertzog von Bretagne / war der älteste sohn Hertzogs Richardi von Bretagne / und Margaretä von Orleans / und wurde an. 1435 den 23 junii gebohren. Er succedirte seinem vetter Arthusio III an. 1458 schlug sich zu dem Grafen von Charolois wider Ludovicum XI und Carolum VIII, gieng so dann in die Normandie / und nahm Caen und Bayeux weg. Nachdem er aber zu beschützung seines eigenen landes von dannen wieder zurück geruffen worden / machte er mit den Engeländern und mißvergnügten Fürsten wider den König Carolum VIII ein bündniß / wurde aber bey S. Aubin de Cormier an. 1488 geschlagen / und genöthiget um friede zu bitten / worauf er noch in eben demselbigen jahre starb / Annam / eine erb-tochter hinterlassend / welche das hertzogthum Bretagne dem König Carolo VIII, ihrem gemahl / zugebracht. *Bouchard*; *Argentre* hist. de Bretagne.

Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Franciscus / Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg in Giffhorn / war Hertzog Heinrichs des ältern dritter sohn / welchen er mit Margareta / Churfürstens Ernesti zu Sachsen tochter / gezeuget hatte / und wurde an. 1508 den 23 november gebohren. An. 1526 befande er sich mit auf dem beylager Churfürst Johann Friedrichs zu Sachsen / da er auf dem angestellten turniere vortreffliche proben seiner geschicklichkeit abgeleget. Vier jahr hernach war er mit unter denjenigen Fürsten / welche auf dem so berühmten reichs-tage zu Augspurg Käyser Carolo V die so genannte augspurgische confeßion überreicheten. In der theilung mit seinem mittlern bruder / Hertzog Ernesto / welchem der ältere Hertzog Otto die regierung übergeben / bekam er die an dem zusammenflusse der Aller und Ise gelegene stadt und amt Gifthorn mit den darzu gehörigen zweyen grafschafften und dreyen vogtheyen / nebst dem kloster Isenhagen. Worauf er an. 1526 zu gedachtem Gifhorn seine residentz ansehnlich erbauen / und nach art selbiger zeiten / mit rondelen und gräben gar wohl befestigen lassen. An. 1547 hatte er das unglück / daß er mit einem sehr bösen schaden an dem fuße befallen worden / welcher ihm endlich / als der kalte brand darzu geschlagen / hat müssen abgenommen werden / daran er auch den 23 novembr. als an seinem geburts-tage an. 1549 gestorben / den ruhm eines frommen und gottseligen Fürstens hinterlassend. Mit seiner gemahlin Clara / Hertzogs Magni zu Sachsen-Lauenburg tochter / mit welcher er an. 1547 den 29 sept. beylager gehalten / hatte er zwey töchter / Catharinam und Claram gezeuget / davon die erstere an. 1564 an Burggraf Heinrichen zu Meissen / Herrn zu Plauen / die andere an. 1565 an Fürst Bernhard von Anhalt / und nach dessen tode an. 1572 an Hertzog Bogislaum XIII in Pommern vermählet worden. *Heinrici Buntings* braunschweig chron. ex edit. Meibomii p. 462 & 63; hamburg. remarq. an. 1703 p. 89 & 90.

Hertzoge von Sachsen-Lauenburg:

Franciscus I, war ein sohn Magni II, Hertzogs von Sachsen-Lauenbnrg / aus dem ascanischem stamme / und Catharinä / einer tochter Hertzogs Heinrici des ältern zu Braunschweig. Nachdem er die regierung angetreten / widersetzte er sich den Wiedertäuffern / die sonderlich das bißthum Münster beunruhigten / mit grossem eifer an. 1537. so erregte er auch wiederum die prætension des Sachsen-Lauenburgischen hauses auf die sächsische Chur-dignität / und brachte auch eine commission aus / welche von dem Käyser Maximiliano II den Hertzogen von Mecklenburg Ulrico und Christophoro / die zu der zeit ihrer gelehrsamkeit halber berühmt waren / aufgetragen wurde. Und ob gleich dieselbige an. 1577 unter dem Käyser Rudolpho II wiederum erneuert wurde / gieng dennoch dieselbige beydesmal fruchtloß ab / worauf Franciscus I mit dem Churfürsten Augusto von Sachsen einigen vergleich traf / und versprach / die Chur-schwerdter aus dem wappen zu lassen / woran sich doch seine nachkommen nicht schlechter dings gekehret / sintemal insonderheit der Hertzog Julius Franciscus diese prætension wiederum hervor gesuchet / bis die sache abermal durch einen vergleich an. 1671 beygeleget wurde. Franciscus aber danckte endlich die regierung alters halber ab / und übergab dieselbige seinem sohne Francisco II, worüber aber zwischen ihm und seinem ältesten bruder Magno grosse uneinigkeit entstand / so gar / daß der vater selbst ausserhalb der stadt Lauenburg in grosser bekümmerniß auf einem dorffe die übrige zeit seines lebens zuzubringen gezwungen wurde. In welchem zustande er auch an. 1581 im 83sten jahre seines alters gestorben. Mit seiner gemahlin Sibylla / Hertzog Heinrichs des frommen zu Sachsen tochter / hat er fünff söhne gezeuget / Magnum / Franciscum II. Heinricum / Mauritium und Friedericum. Unter welchen Franciscus II den stamm fortgepflantzet / die andern aber wegen ihrer verrichteten thaten / glücks- und unglücks-fällen sehr merckwürdig sind. *Chytræus* in chron. Saxon. p. 69 464 &c.; *Spener* sylloge hist. geneal. p. 781; *Imhof.* notit. procer. Imper. &c.; *Leßinus von Ambeer* Sachsen-lauenburgischer stamm-fall und streitiger landes-anfall.

Franciscus II, ein sohn ietztgedachten Francisci I und der Sibyllä / wurde den 10 augusti an. 1547 gebohren / und an des Churfürsten von Sachsen Augusti hof zu Dreßden auferzogen. In dem 19den jahre seines alters an. 1566 that er einen krieges-zug in Ungarn / und an. 1567 wohnete er der belagerung und eroberung der stadt Gotha mit bey. Worauf er sich an. 1569 in spanische krieges-dienste in den Niederlanden unter dem Hertzog von Alba begab. An. 1574 trat ihm sein vater die regierung ab / worüber sein älterer bruder Magnus / der in Schweden lebete / und des Königes Johannis schwester geheyrathet hatte / aber wegen einer concubine mit dem König zerfallen war / und Schweden verlassen müssen / sich gar sehr moviret / so gar / daß er auch vor Ratzeburg rückete / doch die belagerung des schlosses / wegen schleunigen anzuges der nieder-sächsischen krieges-völcker / nachdem er vorhero die stadt plündern lassen / aufheben muste. Hierauf continuirte Franciscus seine dienste in den spanischen Niederlanden / und wurde zu diensten des Königs von Spanien ein regiment / mit welchem er noch an. 1578 unter commando des Hertzogs von Parma stunde / da im gegentheil sein bruder / der Hertzog Mauritius / unter dem Pfaltzgrafen Johanne Casimiro den vereinigten Niederlanden dienete. Dannenhero / als dieser letztere seine völcker wiederum nach Teutschland führen wolte / brachte ihm Fraciscus von dem Hertzog von Parma an. 1579 einen freyen paß zu wege. Endlich / als sein vater an. 1581 gestorben / maßte er ihm die völlige regierung des hertzogthums Sachsen-Lauenburg an / welche ihm aber sein bruder Magnus abermal disputirlich machte / und selbige mit gewalt an sich ziehen wolte; worinnen er aber seinen endzweck nicht erreichen kunte. Denn es wurde dieser Magnus an. 1588 mit list von dem Francisco ertappet / und zu Ratzeburg in harter gefängniß bis an sein an. 1603 erfolgetes ende behalten. Bey seiner regierung stellte er die erste kirchen-visitation an / bauete verschiedene kirchen / und ließ eine policey und hofgerichts-ordnung publiciren. An. 1594 that er einen krieges-zug nach Ungarn wider die Türcken / dahin er ein eigen geworbenes regiment führete / auch in abwesenheit des Marggraf Carls zu Burgau die armee commandirte. Er starb endlich an. 1619 / nachdem er mit seinen beyden gemahlinnen / als Margareta Hertzogs Philippi in Pommern / und Maria / Hertzogs Julii zu Braunschweig tochter / 19 kinder gezeuget / unter welchen Julius Heinricus merckwürdig / als der ein vater Julii Francisci gewesen / mit welchem der Sachsen-Lauenburgische stamm ausgegangen. *Chytræus* in chron. Saxon. p. 691 &c.; *Spener.* sylloge hist. geneal. p. 783; *Imhof.* notit. procer. Imper; *Leßinus von Ambeer* Sachsen-lauenburgischer stamm-fall &c.

Franciscus Carolus / ein sohn des Hertzogs Francisci II und Mariä / Hertzogs Julii zu Braunschweig tochter / wurde gebohren den 2 may an. 1594. Bey entstandenem 30 jährigen kriege nahm er die schwedische parthey an / nachdem er eine zeitlang auch in Chur-sächsischen krieges-diensten gestanden / wurde aber an. 1630 von dem käyserlichen General Pappenheim mit seinen geworbenen völckern bey Ratzeburg ertappet und gefangen / und weil sein bruder Augustus sich neutral verhalten / und sich seiner nicht annehmen wolte / muste er also in der gefangenschafft bleiben / bis er sich entschloß / die römisch-catholische religion anzunehmen / worauf er öffters nach Italien reisete / bis er endlich an. 1669 starb. Seine erste gemahlin war Agnes / Churfürstens Joh. Georgii zu Brandenburg tochter / des Hertzogs Philippi Julii in Pommern wittwe; die andere Catharina / Churfürstens Joh. Sigismund zu Brandenburg tochter / des Fürstens Bethlen Gabors in Siebenbürgen wittwe; die dritte Elisabeth / Gräfin von Mechow / Christophori Adolphi / Baron Teuffels / wittwe. *Spener.* syllog. hist. geneal. p. 785; *Imhof.* notit. procer. Imp.; *Andr. Caroli* memorabil. eccl. sec. 17 l. 4 p. 744.

Fran-

Digitized by Google

Franciſcus Albertus/ war gleichfalls ein ſohn des vorgedachten Franciſci II, und der Mariä/ die eine tochter war des Hertzogs Julii zu Braunſchweig. Er wurde gebohren den 31 october an. 1598. Nachdem er erwachſen/ begab er ſich in käyſerliche kriegs-dienſte/ die er aber bey angehendem 30 jährigen kriege verließ/ und ſich zur ſchwediſchen parthey ſchlug. Hierauf wohnte er an. 1632 der ſchlacht bey Lützen mit bey/dabey er aber in groſſen verdacht kam/ als wenn er ſelbſt den König von Schweden getödtet/ welches man unter andern daraus beſtärcken wollen/ weil er mit dem Wallenſtein und andern käyſerlichen Generalen in gar groſſer vertraulichkeit gelebt/ſich auch kurtz vorhero von dem Käyſer gebrauchen laſſen/ den Churfürſten von Sachſen von der ſchwediſchen parthey abzuziehen/ wie es denn auch ſelbſt ſein kleid gezeiget/ welches mit dem blute des Königs beſprützt geweſen/ anderer umſtände/ worgus man ſolches ſchlieſſen wollen/ zu geſchweigen. Dieſes iſt gewiß/ daß er bald nach der Lützner-ſchlacht chur-ſächſiſche dienſte/ mit verlaſſung der ſchwediſchen/ angenommen. Es geſchahe aber/ daß er mit dem käyſerl. General Wallenſtein ſich in gar zu genaue freundſchafft einließ/ ſo/ daß man glaubt/ daß er an den gefährlichen anſchlägen/ deren man den Wallenſtein beſchuldiget/ mit theil gehabt habe. Dannenhero/ da er von gedachtem Wallenſteine nach Regenſpurg zu dem Hertzoge von Weimar/Bernhardo/geſchickt ward/ und er eben im rückwege begriffen/ geräth er an eben demſelbigen tage/ an welchem Wallenſtein zu Eger umgebracht wurde/ den Käyſerlichen in die hände/ und wurde von ihnen nach Wien gebracht. Endlich aber wurde er wiederum auf freyen fuß geſtellet/ da er dann käyſerliche dienſte annahm. Hierauf geſchahe es nun/daß er an. 1642 die ſtadt Schweidnitz in Schleſien/ die von dem General Königsmarck eingeſchloſſen war/ entſetzen wolte. Die feinde aber wurden ſolches gar zu bald inne/ dahero ſich der General Torſtenſohn mit dem Königsmarcke conjungirte/ der Hertzog Franciſcus Albertus aber war ſo weit gekommen/ daß er/ ohne ſich in eine ſchlacht einzulaſſen/nicht zurück weichen konte. Dieſe aber lieff an ſeiner ſeiten ſehr unglücklich ab/ indem er nicht allein den kürtzern zog/ ſondern auch ſchwerlich verwundet/und nebſt vielen Generals-perſonen gefangen wurde/worauf er auch nach wenig tagen den 31 may an. 1642 zu Schweidnitz ſeinen geiſt aufgab. Seine gemahlin war Chriſtina Margareta/ Hertzog Johann Albrechts zu Mecklenburg tochter/ mit welcher er aber keine kinder gezeuget. *Pufendorfius* comment. de reb. ſuec. l. 4 §. 63 l. 14 §. 14. 15; *Spenerus* in ſyll. hiſt. geneal. p. 785; *Ludolff* hiſt. ſchaubühne tom. II p. 942 alib.; *Imhof.* not. proc. Imper. l. 4 c. 10.

Hertzog in Pommern:

Franciſcus/ Hertzog in Pommern/ war ein ſohn Bogislai XIII, den er mit ſeiner erſten gemahlin Clara/ Hertzogs Franciſci zu Lüneburg tochter/gezeuget. Er wurde gebohren den 24 martii an. 1577/ und machte alſobald in ſeiner jugend wegen ſeiner ungemeinen leibes- und gemüths-gaben groſſe hoffnung von ſich. Er unterließ auch nicht/ ſich ſelbſt mehr und mehr geſchickt zu machen/ weswegen er ſich in ſeiner jugend erſtlich an dem däniſchen/nachgehends an dem chur-ſächſiſchen/und endlich an ſeines vaters bruders/Johannis Friederici/ hofe zu Stettin aufhielt. An. 1594 that er/ unter der aufſicht ſeines hofmeiſters/ Caſpar Flemmings/ eine reiſe nach Oeſterreich/Ungarn und Italien/ und im folgenden jahre nach Dänemarck/ da er ſich bey der krönung des Königs Chriſtiani IV mit befand. An. 1602 ward er/ mit bewilligung ſeines vetters/Hertzogs Caſimirs/ der das ſtifft Camin beſaß/ zum Coadjutor erwählet/ worauf er nach deſſen an. 1605 erfolgtem tode die völlige poſſeßion bekommen/ und ſeine reſidentz zu Cößlin genommen/ woſelbſt er die ſchloß-kirche ſchön ausgezieret hat. Hierauf that er eine reiſe nach Preuſſen/Liefland und Curland/und da an. 1606 ſein vater mit tode abgieng/ wurde ihm das amt und ſtadt Bütov durch einen auf 8 jahr lang gerichteten brüderlichen interims-vergleich eingeräumet/ da er dann die zwiſchen dieſem amte und dem pohlniſchen amte Mirſchau entſtandene grentz-irrungen beylegte. Es wurden ihm auch zu ſelbiger zeit von dem Könige in Schweden kriegs-dienſte angetragen/ die er aber ausſchlug/ weil er mit dem Könige von Pohlen/ auf welchen dieſe kriegs-rüſtungen zielten/ nicht zerfallen wolte. Vielmehr entſchloß er ſich noch eine reiſe zu thun/ welche er an. 1607 antrat/ und erſtlich an den käyſerlichen hof nach Prage/und von dannen ferner nach Niederland/Engeland/Schottland und Franckreich gieng/ kam auch im folgenden jahre 1608 glücklich wiederum nach hauſe. Im jahr 1617 hielt er/ zum gedächtniſſe der reformation/ ein jubel-feſt/ und im folgenden jahre trat er an ſeines verſtorbenen bruders/ Hertzogs Philippi/ ſtelle/ die regierung zu Stettin an/ verglich ſich mit ſeinen übrigen brüdern in der güte/ und trat dem jüngſten unter ihnen/ Hertzogen Ulrico/ das ſtifft Camin ab. Hierauf ließ er ſich ſehr angelegen ſeyn/ die regierung wohl zu verwalten/ und nebſt kirchen und ſchulen auch das gantze land in guten ſtand zu ſetzen/ weswegen er bey iedermänniglich ſehr beliebt war. Und weil auch zur ſelbigen zeit die böhmiſche unruhe angieng/ hielt er nebſt ſeinem vetter/ Hertzog Philippo Julio/ der zu Wolgaſt reſidirte/einen convent zu Wollin/ und beſchloß das land in guten defenſions-ſtand zu ſetzen/ welches auf dem general-land-tage zu Uckermünde beſtätiget wurde. Er nahm ſich auch des vertriebenen Hertzogs von Curland/ Wilhelmi/ an/ und ſchickte für ihn geſandten nach Pohlen. Endlich wurde er den 25 nov. an. 1620 an der tafel plötzlich mit einer kranckheit überfallen/ daran er den 27 deſſelbigen monats ſeinen geiſt im 44ſten jahre ſeines alters aufgeben müſte. Seine gemahlin war Sophia/ eine tochter des Churfürſtens zu Sachſen/ Chriſtiani I, mit welcher er aber keine kinder gezeuget. *Micrelius* in den pommeriſch. jahr-geſch. ab an. 1606 oder l. 4 vom Pommerland. p. 100 & al.; *Spenerus* ſyll. hiſt. geneal. p. 748; hamburgiſche hiſt. remarq. ad an. 1704 p. 289 A.; &c.

Franciſcus von Eſte/ Hertzog von Modena und Correggio/ war ein ſohn Alphonſi und der Eliſabethä von Savoyen/ und wurde anno 1610 gebohren. Seinem vater/ welcher ſich in den Capuciner-orden begeben/ folgte er an. 1629 in der regierung/ und führte dieſe mit groſſer klugheit. Er erhielt von dem Käyſer an. 1635 das fürſtenthum Correggio zu lehen/ worauf er nach Spanien gieng/ und daſelbſt von dem Könige Philippo III zum vice-Re in Catalonien und General des Oceani ernennet wurde. Nachmals ſchlug er ſich zu den feinden des hauſes Oeſterreich/ und bekam erſtlich die charge eines Generals über die trouppen der in Italien wider gedachtes hochlöbliches haus vereinigten Fürſten/ und nach dieſem das commando über die frantzöſiſche armee; da dann unter ihm a. 1650 Valenza erobert worden. Er ſtarb den 13 oct. an. 1658/ von ſeiner erſten gemahlin Maria/ Hertzogs Raimutii von Parma tochter Alphonſum/Almericum/Iſabellam und Eleonoram/ und von ſeiner dritten gemahlin/ Lucretia/ Fürſtin von Paleſtrina/ Rainaldum hinterlaſſend. Seine zweyte gemahlin war Victoria/ der erſtern ſchweſter/und ſtarb ein jahr nach dem beylager an. 1649.

Franciſcus von Lothringen/ Hertzog von Guiſe und Aumale/ Printz von Joinville/ Marquis von Mayenne/ ꝛc. Ritter des königlichen ordens/ Pair/ Groß-Hofmeiſter/ ꝛc. von Franckreich/ General-Lieutenant/ Gouverneur von Champagne und Brie/ war der älteſte ſohn Claudii von Lothringen/ welchen er mit Antonia von Bourbon gezeuget hatte/und wurde an. 1519 den 17 febr. gebohren. Er ließ bey verſchiedenen gelegenheiten eine ſonderbare tapfferkeit ſehen/ und machte den anfang dazu bey der eroberung der feſtung Montmedy an. 1542. Gleiche proben legte er auch ab bey dem entſatze der ſtadt Landrecy an. 1543 und vertheidigung des platzes S. Dezier an. 1544. Das jahr hernach befand er ſich bey der belagerung Bologne/ und wurde auch daſelbſt verwundet. Und an. 1547 war er bey der krönung des Königes Heinrici II. Dieſer König war ihm ſonderbar gnädig/ und machte ihn im letztgedachten jahre zum Hertzog von Aumale/ Gouverneur von Dauphiné/ Groß-Jägermeiſter/ und richtete das land Joinville zu einem fürſtenthume auf. Franciſcus machte ſich dieſer gnade durch ſeine groſſe meriten fähig. Er beſchützte die ſtadt Mez wider den Käyſer Carolum V, und nöthigte ihn die belagerung aufzuheben. Calais riß er den Engeländern und Diedenhofen den Spaniern aus den händen/ und dirigirte nach Heinrici II tode unter Franciſci II regierung/ nebſt ſeinem bruder/ dem Cardinale/ den gantzen ſtaat von Franckreich/ welches ihm aber der Groſſen neid und feindſchafft auf den hals zog/ und nicht wenig zu der conſpiration zu Amboiſe an. 1560 wider ihn beygetragen. Er ſchlug die Käyſerlichen an. 1554 in der ſchlacht bey Renty/ und nöthigte 3 jahr hernach die Spanier/ daß ſie mit dem Pabſte Paulo IV friede machen muſten. Aus Italien wurde er zurücke geruffen/ als die Frantzoſen an. 1557 in der ſchlacht bey S. Quintin den kürtzern gezogen/ da er dann durch ſeine kluge aufführung und muntern geiſt alles wieder aufgerichtet. Man berathſchlagte ſich hierauf/ ihm den titul eines vice-Roy zu geben; allein/weil derſelbige ein zeichen eines allzugroſſen ehr-geitzes zu ſeyn ſchiene/wurde er zum General-Lieutenant über des Königs armeen beydes inn- und und auſerhalb des reichs gemacht/ welche ehren-ſtelle ihm vom Könige Heinrico II und Franciſco II wie auch allen parlamenten beſtätiget wurde. Allein/ da ſich Carolus IX zu anfang ſeiner regierung nicht ſo gnädig gegen ihn bezeugte/ ſchlug er ſich zu dem Connetable von Montmorency und zum Marſchall von S. Andree/ verließ auch/ unter dem vorwande der religion/ indem der berühmte Admiral Coligni alles zu ſprechen hatte/den hof. Als er hernach an. 1561 wiederum zurücke nach Paris kommen/ geriethen ſeine leute unterwegens mit den Proteſtanten zu Vaßy/ allwo ſie ihren gottesdienſt verrichteten/ in einen ſtreit/ tödteten deroſelben über 60 und verwundeten 200/ welches unternehmen bey den partheyen die waffen zu ergreiffen anlaß gegeben. Der Hertzog nahm ſo fort Rouen und Bourges ein/ und nachdem er die ſo genannten Hugonotten in dem treffen bey Dreux an. 1562 geſchlagen/ belagerte er an. 1563 Orleans/wurde aber daſelbſt von Jean Poltrot Mene in die ſchulter geſchoſſen/ woran er 6 tage hernach geſtorben. Welchen tod ſeine kinder auf eine barbariſche weiſe an dem Admirale und ſeiner parthey unter dem vorwande/ daß Poltrot in der marterung auf ihn bekennet/gerochen. Er vermählte ſich an. 1549 mit Anna von Eſte/ Hertzogs Herculis von Eſte tochter/die ihm Heinricum/Carolum/ Ludovicum/Cardinal und Ertz-Biſchoff/ nebſt Antonio/Franciſco und Maximiliano/welche 3 letztern in ihren jungen jahren wiederum geſtorben/wie auch eine tochter Catharinam/ ſo an Ludovicum von Bourbon/ Hertzog von Montpenſier vermählet worden/ gebohren. *Thuanus* hiſt. l. 1 & 34; *Bellay*; *Rabutin*; *Caſtelnau-Mauſſiere*; *Davila*; *Petrus Matthæus*; *Mezeray*; &c.

Franciſcus von Lothringen/ Graf von Vaudemont/ war der jüngſte ſohn Hertzogs Caroli II zu Lothringen und Baar/ welchen er mit Claudia/ Königs Heinrici II in Franckreich tochter gezeugt hatte/ und wurde an. 1572 den 27 febr. gebohren/ wiewol andere das jahr 1571 angeben wollen. An. 1591 begab er ſich/ mit einwilligung ſeines vaters/ nach Franckreich zu der ligiſtiſchen parthey/wobey er 600 lothringiſche courraßirer commandirte. An. 1599 verließ er Franckreich wiederum/ und begab ſich auf 7 jahr lang in venetianiſche kriegs-dienſte/ da er dann die charge eines Generals/ nebſt einer jährlichen penſion von 12000 kronen erhielte. Als nun hierauf an. 1606 ſich ein krieg zwiſchen dem Pabſte Paulo V und gedachter republic angeſponnen/ wolte er ſich zwar wider den Pabſt gebrauchen laſſen/ wurde aber davon von ſeinem vater/ aus ehrerbietung gegen den päbſtlichen ſtuhl verhindert. Weil er aber glaubte/daß dieſes ſeiner ehre zu nahe gieng/ fiel er aus gram in eine gefährliche kranckheit/ davon er aber wiederum geneſen/ als des

Digitized by Google

jahrs hernach zwischen beyden partheyen frieden geschlossen wurde. Hierauf zerfiel er an. 1621 mit seinem bruder/Hertzoge Heinrico/ so seine tochter Nicoleam an Ludwig von Lothringen / Printzen zu Pfaltzburg/ vermählete/und dadurch zugleich die succeßion in dem hertzogthume von Lothringen auf ihn bringen wolte/ in grosse uneinigkeit / darüber Franciscus in Bayern entfliehen muste. Doch wurde die sache endlich wiederum in der güte beygelegt/ da Heinricus Carolo/ des Francisci sohn/ seine tochter versprochen; hingegen Franciscus seine tochter Henriettam/ oben gedachtem Ludovico von Lothringen / Printzen von Pfaltzburg/ beylegen lassen. Er starb anno 1632/ von seiner gemahlin Christina / Grafens Pauli zu Solms/ erb-tochter / bereits angeführte kinder hinterlassend. *Hubert. Loyens* synopsis rerum gestarum a Lotharingiæ, &c. ducibus; *A.*

Franciscus von Lothringen / Ritter von Malta / Groß-Prior und General der frantzösischen galeren / ein sohn Claudii von Lothringen/ welchen er mit Antonia von Bourbon gezeuget hatte/wurde a.1534 den 18 april gebohren. Er ließ gleich seinem bruder grosse tapfferkeit in beschützung der stadt Metz und in der schlacht bey Renty sehen/ und nachdem er zu Malta zum General der galeren erwählet worden / schlug er die Türcken vor Rodis. Als er nun darauf wieder zurücke nach Franckreich kommen/ wurde er zum General der galeren dieses königreichs an. 1557 ernennet. In welcher würde er einige zeit hernach die hülffs-völcker seiner schwester Maria/ der Königin in Schottland/ zuführte. An. 1562 wohnte er der schlacht bey Dreux mit bey. Als er nun daselbst den gantzen tag gefochten / und nachdem er kurtz nach ausgestandener unerträglicher hitze sich erkältet / überfiel ihn ein seiten-stechen / worau er auch seinen geist aufgeben muste. *Thuan.; d' Avila; &c.*

Franciscus von Orleans/ Hertzog von Longueville; s. Longueville.

Franciscus von Vendome / Hertzog von Beaufort / Pair von Franckreich/ Ritter der königlichen orden/ Groß-Hofmeister/ Chef und Sur-Intendant über die schifffahrt und commercien von Franckreich/ war ein sohn Hertzogs Cäsaris von Vendome/ welchen er mit Francisca von Lothringen gezeuget hatte / und wurde an. 1616 zu Paris gebohren. A. 1630 gieng er mit der frantzösischen armee nach Savoyen/und wohnte an. 1635 dem treffen zu Avein / und in kurtz darauf folgenden jahren den belagerungen vor Corbie/ Hesdin und Arras mit bey. Nach dieser zeit fiel er in des Königs ungnade/ und wurde mit arrest an. 1643 beleget/ aus welchem er aber 5 jahr hernach entflohen / und darauf zeit währender innerlicher unruhe die parthey der stadt Paris und der Printzen angenommen/ da er dann bey verschiedenen gelegenheiten sich wohl signalisiret. Nachdem aber friede geschlossen worden/ ertheilte ihm der König die survivance zu der admirals-stelle von Franckreich / worauf er an. 1664 nach Africa segelte/ allein daselbst in seinem unternehmen auf Gigery unglücklich war. Jedoch schlug er die Türcken des nächstfolgenden jahres bey Tunis und Algier. An. 1669 gieng er nach Candia/ diesen ort wider die Türcken zu behaupten/wurde aber daselbst bald darauf getödtet.

Franciscus von Aßise oder Aßißio / der berühmte stiffter des so genannten Franciscaner-ordens/der von den Römisch-Catholischen auch unter die heiligen gezählet wird/ war bürtig von Aßißio / einer bischöfflichen stadt in dem kirchen-staate/ in der provintz Umbria/ im hertzogthume Spoleto. Er wurde gebohren ohngefähr um das jahr 1181 / und legte sich in seiner jugend auf die kauffmannschafft / welcher profeßion auch sein vater zugethan war. Allein um das jahr 1206 befand er bey sich einen hefftigen trieb/der welt zu entsagen/ und sich in den geistlichen stand zu begeben. Er suchte also die einsamkeit / casteyete seinen leib/ und bekam davon eine so elende gestalt/ daß ihn die einwohner von Aßißio für unsinnig hielten. Sein vater war hiermit gar nicht zufrieden/ sondern bemühte sich/ ihn mit der schärffe von diesem vorsatze abzuziehen/ und schloß ihn also in ein gefängniß/ da er aber sahe/ daß er nichts darmit ausrichtete/ führte er diesen seinen sohn zu dem Bischoffe von Aßißio/ vor welchem er allen seinen väterlichen gütern renunciren solte/ welches Franciscus nicht allein willig that / sondern auch alsobald sein kleid auszog/ und seinem vater wieder gab. Er bekam hierauf bald viele anhänger / die nach seinem exempel eine freywillige armuth über sich nahmen/ wodurch er auf die gedancken gerieth/ einen eigenen orden zu stifften/ welches auch mit genehmhaltung der Päbste geschahe. Wie dann der Pabst Innocentius III auf dem concilio lateranensi an. 1215 diesen orden approbiret/ welchen der Pabst Honorius an. 1223 confirmiret / folgende Päbste aber mit vielen privilegiis wohl versehen haben. Seine nachfolger nennten sich erstlich pauperes minores, um sich den Waldensern / die man pauperes de Lugduno nennete / und für ketzer hielt/ entgegen zu setzen / nachgehends aber fratres minores, damit es nicht scheinen möchte/ als wenn sie sich ihrer freywilligen armuth rühmten. Es hat sich auch dieser orden sehr ausgebreitet/ und in unterschiedene neben-orden/als sonderbare zweige vertheilet/ daß sie eine grosse ämulation gegen die Dominicaner haben. Auch sind aus demselben einige Päbste/viele Prälaten und berühmte scribenten entstanden. Was aber ferner den Franciscum selbst anlanget / werden von einigen seiner ordens-leute viele sonderbare dinge von ihm erzählet/ welche andern zu gar ungleichen urtheilen nothwendig gelegenheit geben / als das/ daß er sich auf das eyß und in den schnee geworffen/ die unreine brunst damit zu dämpffen; daß er die schwalben und andere vögel seine schwestern/ die wölffe und andere thiere seine brüder genennet / seine liebe gegen alle creaturen an den tag zu legen. Insonderheit machen viele grosses werck von dem merckmalen der 5 wunden Christi / welche ihm Christus selbst soll eingedrucket haben/ und zu deren gedächtniß die Franciscaner ein sonderlich fest anzuordnen die freyheit sollen erhalten haben/ und was dergleichen dinge mehr sind. Auch wird berichtet / daß er an. 1219 eine reise nach Orient gethan/ die heiligen örter zu besehen / da er dann auch mit dem Sultan der Saracenen geredet / und sich bemühet/ denselbigen zur christlichen religion zu bringen / welches ihm aber nicht gelingen wollen. Er starb den 4 october an. 1226/ und wurde von dem Pabste Gregorio IX den 6 may an. 1230 unter die zahl der heiligen gesetzt. Bartholomäus de Pisa hat einen tractat geschrieben unter dem titul: liber conformitatum vitæ Francisci & vitæ IEsu Christi, in welchem sehr viel ungereimte sachen von diesem Francisco vorgegeben werden. Dieses buch soll um das jahr 1389 geschrieben seyn/ und hat gelegenheit gegeben zu einer andern schrifft; alcoranus Franciscanorum genannt/ darinnen der Franciscaner-orden auf das hefftigste durchgezogen wird. Dieser so genannte alcoran der Franciscaner ist zu erst an. 1513 oder vielmehr an. 1531/ weil man das jahr mit fleiß verändert/ damit es scheinen möchte/ als wenn es vor den zeiten der reformation geschrieben / in teutscher sprache heraus gekommen / und wird der auctor von etlichen Erasmus Alberus/ ein prediger in der Marck Brandenburg genennet. Hierauf aber ist dieses buch zu Geneve an. 1560 und 1578 über die helffte vermehret/in lateinischer und frantzösischer sprache gedruckt/auch in niederländ. sprache a.1589 zu Dordrecht rausgekommen. Heinricus Sedulius/ ein niederländischer Franciscaner-mönch/ hat an. 1607 eine widerlegung dieses alcorans heraus gegeben / unter dem titul: apologeticus adversus alcoranum Franciscanorum pro libro conformitatum, darinnen er aber nicht glücklich gewesen/ indem er alles dasjenige was Bartholomäus de Pisa in seinem libro conformitatum geschrieben / zu vertheidigen sich bemühet hat. Es soll der so genannte alcoran der Franciscaner an. 1543 unter diesem titul gedruckt seyn: de stigmatisato idolo, quod Franciscum vocant blasphemiarum & nugarum lerna seu alcoranus Franciscanorum. Im übrigen hat man auch von dem Francisco unterschiedene schrifften: als epistolas sedecim ad diversos; admonitionem ad omnes fratres capit. 27; verba ad humilitatem, obedientiam & patientiam inducentia; opusculum de vera & perfecta lætitia und andere / welche zusammen von Johanne de la Haye zu Paris an. 1641 sind heraus gegeben. *Bonaventura* in vit. Francisci & *Heinricus Sedulius* in commentar. über den Bonaventur. den er an. 1597 zu Antwerpen heraus gegeben; *Tritbemius* in catal.; martyrol. roman. bullarium; *Antoninus; Lucas Wading* in annal. minor. t 1; *Spondan.* ad an. C. 1208 seq.; *Bzobius; Raynaldus; Jacob Billi* bibl. umbrica; *Cave; Bayle.*

Franciscus/ Ferrariensis von seinem geburts-orte zugenannt/war General der Dominicaner/ und lebte in dem 16den seculo. Er schrieb einen commentarium über die summam S. Thomæ und viele andere tractate. Man hat seinen tod gegen das jahr 1528 gesetzt. *Leand. Alberti* de vir. illustr. Domin. lib. 4; *Bellarmin.* de script. eccles.; *Anton. senens.; &c.*

Franciscus von Foix / von Candale / Bischoff zu Agre; s. Foix.

Franciscus von Gonzaga / Hertzog von Mantua; s. Gonzaga und Mantua.

Franciscus von Paula/ einer stadt in Calabrien gebürtig/ war ein sohn Jacobi Martotili/ und stifftete den orden der so genannten fratrum minimorum, welcher vom Pabste Sixto IV an. 1473 gebilliget/ und von Julio II an. 1506 bestätiget wurde/ starb an. 1507/ und wurde an. 1519 canonisiret. Der König Ludovicus XI in Franckreich ließ ihn zu sich holen/ in hoffnung/durch seine fürbitte bey GOtt von seinem elenden zustande befreyet zu werden. Nach seinem tode soll sein leib unverweßlich geblieben seyn / bis er endlich an. 1562 durch die Hugonotten verbrannt worden. Annales Minimor.; *Spondan.* an. C. 1473. 15, 1482 3, 1506. 8; &c. *Philipp. Cominæus* l. 6 c. 9.

Franciscus/ Sonnius von einem kleinen dorffe Sonn in Brabant seinem geburts-orte zugenannt/ hatte zu seinem geschlechts-namen van den Velde / und war anfangs Bischoff zu Hertzogenbusch / und nachmals zu Antwerpen. Den grund seiner wissenschafften legte er zu Löven/ darauf er Doctor und pfarrer zu S. Jacob / wie auch Dom-Herr in gedachter stadt wurde. Der König Philippus II in Spanien/ schickte ihn wegen aufrichtung einiger bißthümer in den Niederlanden nach Rom/da er dann so wohl sich aufzuführen wuste / daß er mit unter die zahl der neuen Bischöffe aufgenommen wurde / darauf er anfangs das bißthum zu Hertzogenbusch und nach diesem das zu Antwerpen bekam. Er befand sich auf dem colloquio zu Worms/ da er verschiedenes mit Melanchthone und Flacio conferirte. Nicht weniger hat er auch seiner kirche gute dienste auf dem concilio zu Trident geleistet. Dergleichen hat er auch bis in sein spätes alter seinem vaterlande zu Antwerpen geleistet/ allwo er auch an. 1576 gestorben. Man hat von ihm: demonstrationem religionis christianæ ex verbo Dei; de VII sacramentis; confutationem calvinianæ sectæ per Belgium sparsæ latine & belgice; catechismum seu institutionem vitæ christianæ; statuta synodalia diœcesis suæ; querelam adversus novos Episcopos inferioris Germaniæ. *Miræus* in elog. belg. & de script. secul. 16; *Valer. Andr.* bibl. belg.; *Strada* de bell. belgic. lib. 1; *Sammarthan.* Gall. christ. tom. 2 pag. 155; *Gazet; &c.*

Franciscus / ein Dominicaner / führte den zunamen von der stadt Victoria in Navarren seinem geburts-orte / und war vor andern seines ordens wegen seiner wissenschafft in der gottes-gelahrtheit in dem 15den seculo berühmt. Er studirte zu Paris / und lehrte nachmals zu Salamanca/ allwo er auch an. 1546 gestorben. Man hat von ihm: relectiones de potestate ecclesiæ; de civili potestate; de potestate Pontificis

Digitized by Google

cis & concilii; de indis & jure belli; de augmento charitatis; de matrimonio; de arte magica & simonia; &c. *Barthol. de Medina* in prol. comment. in S. Thom.; *Martin. Aspilcueta* in enchir.; *Io. Marieta* l. 21 hist. eccles. c. 42; *Io. Lopez* p. IV hist. ord. Prædicat. l. 1 c. ult.; *Bellarmin.* de script. eccles.; *Anton. senens.* de vir. illustr. Domin.; *Andr. Schottus* & *Nic. Anton.* bibl. hispan.

Franciscus Xavierius/ zugenannt der Apostel der Indianer/ wird von den Römisch-Catholischen unter die heiligen gezählet/und ist wegen seiner reise nach Indien berühmt. Er war bürtig aus dem königreiche Navarra/ und studirte in seiner jugend zu Paris/ woselbst er sich auch so wohl hervor that/ daß er erwählet wurde/ die philosophie auf dieser universität zu lehren. Eben an diesem orte wurde er mit dem Ignatio Losola bekannt/ mit welchem er sich vereinigte/ den Jesuiterorden zu stifften/ daß er also einer der ersten mitglieder dieses ordens gewesen ist. Sie kamen nachgehends nach Rom/ da dann der Pabst Paulus III, auf begehren des Königs in Portugall/ Johannis III, den Franciscum Xavierium nach Indien schickte/ daselbst an ausbreitung der christlichen religion zu arbeiten. Welches er auch mit grossem eyfer gethan/ und dabey viel arbeit und grosse gefahr ausgestanden. Wie er dann die christliche religion nach römisch-catholischer art zu Goa/auf den küsten von Comorin/zu Malacca/ in den molucciſchen insuln und in Japan gepflantzet/ und eine grosse menge der Heyden soll bekehret haben. Er starb aber den 2 december an. 1552 im 55sten jahre seines alters/ als er eben in dem begriffe war nach China zu reisen/ in welchem reiche er eine grosse begierde hatte das evangelium zu predigen. Der Pabst Paulus V setzte ihn an. 1619 unter die zahl der seligen/ und der Pabst Gregorius XV an. 1622 unter die zahl der heiligen. Der Pabst Urbanus VIII publicirte darauf im folgenden jahre die bulle von seiner canonisation/ darinnen er ihn einen Apostel der Indianer nennet. So hat man auch von ihm einige schrifften/ als 5 bücher seiner briefe/ einen catechisinum/ ꝛc. Sein leben ist vom Horatio Turselino/ Johanne Lucena und Bartholi beschrieben. *Ribadeneira* & *Alegambe* de scriptor. societat. Iesu; *Dominicus Bouhours*; *Andreas Schottus* & *Nicol. Anton.* bibl. hisp.; *Orlandinus* & *Sachinus* hist. soc. Iesu.

Francius/ (Petrus) ein vortrefflicher poet und redner im 17den seculo/ erblickte zu erst dieses tages licht zu Amsterdam an. 1645. Den grund seiner studiorum legte er unter dem Hadriano Junio/ damaligem Rectore der schule zu Amsterdam/ der mit ungemeiner geschicklichkeit die jugend damals unterrichtete. Und weil derselbige die ingenia der jungen leute sehr wohl zu prüfen und zu erkennen wuste/ recommendirte er dem Francio insonderheit den Ovidium/ denselben fleißig zu lesen und zu imitiren/ welches also zu dem grossen ruhme/ den Francius nachgehends in der poesie erhalten/ kein geringes mit beygetragen. Hierauf nun begab er sich nach Leyden/ woselbst er Johannem Friedericum Gronovium hörte/der auch von ihm/ wegen der vortrefflichkeit seines ingenii, einen grossen ästim machte. In noch genauere freundschafft ließ er sich mit dem Jacobo Gronovio ein/ der seinem vater Johanni Friederico nach dessen tode in der profeßion folgte. Da er nun seine studia academica absolviret hatte/ that er eine reise nach Engeland und Franckreich/ und wurde zu Angers Doctor juris. Er hielt sich auch eine zeit lang zu Paris auf/woselbst er mit dem berühmten Jesuiten Renato Rapino in genaue bekanntschafft gerieth. Hierauf begab er sich nach Italien/ und wurde so wol zu Rom als zu Florentz mit den gelehrtesten leuten bekannt/ und insonderheit an dem letztern orte mit dem Groß-Hertzoge Cosmo III selbst/ und erzeigte man ihm daselbst viel höflichkeit. Da er nun wieder nach hause kam/ wurde ihm an. 1674 die professio eloquentiæ und historiarum, und an. 1686 die professio græcæ linguæ bey dem gymnasio zu Amsterdam anvertrauet. Diesem seinem amte stund er mit grossem ruhme und sonderbarem fleisse vor/so/ daß er auch an. 1692 nach Leyden beruffen wurde/ welches er iedennoch abschlug/ weil man ihn in Amsterdam nicht dimittiren wolte. Er ließ sich aber bey seinen verrichtungen sonderlich angelegen seyn/ die gelegenheit der pronunciation nebst der action in der oratorie zu excoliren/ darinnen er es auch so weit brachte/ daß er es allen zu seiner zeit zuvor gethan/ und seine reden mit ungemeinem zulauffe gehöret wurden. Er gestund aber selbst/ daß er den grund zu diesem allem unter seinem præceptore, Hadriano Junio/ zwar gelegt/ er wäre aber sonderlich dieses theil der oratorie zu excoliren aufgemuntert worden/ da er den geschickten tragödien-spieler/ Adamum Caroli/ öffentlich agiren sehen/ dessen geschicklichkeit er nicht weniger bewundert hat/ als vor diesem Cicero den Roscium. Nicht weniger aber übte er sich hierbey in der lateinischen poesie/ darinnen er es so weit gebracht/ daß er den ersten rang unter den geschickten poeten des 17den seculi mit erlanget hat. Er wurde endlich an. 1704 im 59sten jahre seines alters den 19 augusti/ an welchem tage er auch gebohren war/ der gelehrten welt entrissen. Seine schrifften sind: specimen eloquentiæ exterioris primum; ejusdem specimen alterum; Gregorii nazianzeni homilia de amore pauperatis ex græca in vernaculam linguam translata, & notis illustrata; poemata, orationes, worzu noch einige streit-schrifften kommen/die er mit Jacobo Perizonio verwechselt/ und endlich seine posthuma, bestehend in einigen orationibus und carminibus, welche nebst einigen briefen der gelehrten an ihn/ und dem catalogo seiner bibliothec/ Heinr. Wetstenius/ an. 1706 heraus gegeben/ der auch in der präfation sein leben beschrieben hat.

Francken/ lat. Franci, ein sehr mächtiges teutsches volck/welches vormals seinen sitz in den Niederlanden am Rheine und dem heutigen Franckenlande gehabt/ von dar aber selbigen eines theils nach Gallien/ so von ihnen den namen Franckreich bekommen/versetzet. Bey den alten war es nicht allein unter dem namen Franci sondern auch Sicambri, Frisii, Salici, Ansuarii und andern bekannt. Den ursprung ihrer hauptbenennung wollen einige von einem ihrer Könige/ Franco/ andere von Francione/ einem sohne des berufenen helden Hectors/wiederum andere/ und sonderlich Pontanus/ von dem worte francesca, mit welchem die Francken ihre spiesse belegten/herleiten. Die gemeinste meynung aber gehet dahin/daß sie solchen namen von behauptung ihrer freyheit wider die Römer angenommen; gleichwie noch heute zu tage franck eben so viel als frey bedeutet. Doch die scribenten sind nicht nur in dem ursprunge des namens/sondern auch in der abkunfft selbsten dieses so mächtigen volckes verschiedener meynung. Johannes von Trittenheim/Abt zu Spanheim mit seinen nachfolgern/ suchet selbige bey den Trojanern/ die sich nach zerstörung ihres vaterlandes in Asien zusammen geschlagen/ hierauf an dem einflusse der Donau sich gesetzet/ und von dannen nach 700 jahren mit ihrem Könige Marcomiro/ als sie von den Gothen hart bedränget worden/ in Teutschland/ an dem einflusse des Rheins sich begeben haben sollen; worauf sie/ nachdem die Thüringer selbige wider die Schwaben zu hülffe gerufen/ die örter/wo das heutige Franckenland liegt/ zu ihrem sitze eingenommen hätten. Man will auch ihre Könige ordentlich zu erzählen wissen/ und werden ihrer von Trithemio von dem jahre 446 vor Christi geburt bis auf Pharamundum wol 40 erzählet/ deren aber keiner in andern historien erwähnung geschiehet. Gleichwie nun Trithemius in dieser gantzen sache sich auf Hunibaldum/so sich auf Wastaldum/ einen alten gelehrten Francken/ beziehet/ verlässet/ Hunibaldus aber nach der gelehrtesten männer aussage/ ein offenbarer fabel-hans ist; so achten es einige vor sicherer/ es weder mit Trithemio noch Bodino/ der dieses volck von den alten Galliern entsprossen zu seyn behaupten will/ zu halten/sondern deren ursprung aus der einstimmung der bewährtesten scribenten/ aus ihrer sprache und andern urkunden in Teutschland zu suchen. Diese nun sagen/daß die Francken/ unter welchem namen sie unter den Käysern Valeriano und Gallieno berühmt zu werden angefangen/ erstlich zwischen der Weser und dem Rheine sich aufgehalten/ und so wol unter dem namen Catti/ Bructeri/ Chamavi/Ansuarii/ Salii/Sicambri/ Chauci und andern als Frisii und Franci/ nach dem unterschcide der zeiten/ bekannt worden/und ihre freyheit wider die unmäsige gewalt der Römer mit grossem muthe und erstaunen der andern völcker behauptet hätten. Nach diesem/ als die Thüringer von den Schwaben höchst bedränget worden/ rufften sie/ wie man vorgiebt/ die tapffern Francken zu hülffe/ und überliessen ihnen die gegend zur wohnung/, so heut zu tage noch Franckenland genennet wird/ wodurch also zwischen ihnen und den Schwaben die Francken in die mitte zu wohnen gekommen/ wiewol andere wollen/ daß vor den Francken die Burgundier in diesem lande sich aufgehalten/ gleichwie andere dieses melden/ daß/ als die Allemannier freywillig den Mayn-strohm verlassen/ die Francken sich dahin zu verfügen/ und daselbst ihren sitz zu nehmen angefangen. Hierauf bekrigten sie unter ihrem andern Könige Clodione/ welcher nach dem Pharamundo zur regierung gekommen/ zu anfange des 5ten seculi die Thüringer selbsten/ nöthigten sie/ einen jährlichen tribut zu geben/ und machten Dispargum zur residentz. Ob nun gleich die scribenten hierinnen nicht einig sind/ was dieses eigentlich vor ein ort gewesen/ indem einige solches vor eine tongerische festung jenseits dem Rheine ausgeben/ und entweder vor Diestheim und Dysborch in dem brabantischen/ oder vor Henißberg im jülichischen lande halten/ andere aber eine thürmgische gräntz-festung disseits Rhein/ (da nemlich dieses reichs gräntzen einen viel weitern begriff als heute zu tage hatten) zu seyn erachten/ und so wol vor Dietesburg in dem Buchen-walde als Desenberg in Westphalen ausgeben; so sind doch die meisten der meynung/ daß es Duisburg am Rheine gewesen sey. Aus Thüringen gieng Clodio über den Rhein/ erschlug eine grosse menge der Römer/und trieb die übrigen in die flucht/ zog hierauf durch den kolen-wald/ so ein theil des ardenner-waldes ist/ und eroberte erstlich Dornick/ nachgehends Cammerich/ an welchem letztern orte er eine zeit lang verblieben/ und so dann bis an den Somme-fluß alles land eingenommen/auch zu Samerobriva die residentz aufgerichtet. Sein nachfolger Meroveus setzte sich so wol in Thüringen als in Gallien ie mehr und mehr fester/ brachte sich auch in solchen zustand/ daß die königliche gewalt nicht so leicht von dem volcke beschnitten werden konte. Unter seines sohnes Childerici regierung ergab sich das meiste/ was zwischen der Seine und Loire war. Doch trug unter allen merovingischen Königen Clodoveus der grosse das meiste zur hoheit der fränckischen nation bey. Denn er besiegte an. 487 die zu Soissons/machte sich an. 492 die Thüringer zinßbar/ und schlug die Allemannier bey Tolbiach an. 496 bis aufs haupt. Weil nun Clodoveus vor den erhaltenen sieg eine gelübde gethan/ die christliche religion anzunehmen/ wenn er in dem treffen glücklich seyn würde/ so hielt er auch sein versprechen/ und gab mithin gelegenheit/ daß nachmals die Könige in Franckreich den titul des allerchristlichsten erhalten. Nachdem nun also die Allemannier zu paaren getrieben waren/ galt es den Burgundiern/ welche sich zu einem jährlichen tribute verstehen musten. An. 507 muste Aquitanien gleichfalls seinen scepter küssen/ und das jahr hernach schlug er seine residentz zu Paris auf. Mit den 2 geringen Herren zu Cöln und Cammerich/ die er bis daher in ihrer freyheit gelassen/ machte er nicht viel wesens/ sondern ließ den einen meuchelmörderischer weise hinrichten/ den andern aber gefangen nehmen/ und mit dem beile den kopff abschlagen. Die gothischen völcker machten ihm etwas mehr zu schaffen/ allein sie konten dennoch in die länge seiner macht nicht widerstehen/ und wurde ihr König Alaricus an. 507 geschlagen und getödtet. Sein ansehen wurde noch mehr vermehret/ als ihm von dem griechisch-römischen Käyser Anastasio der titul eines Consulis und Augusti ertheilet worden. Was nach dem tode dieses grossen Königs vorgegangen/ und wie sich die annoch übrigen völcker nicht gar hart wider die

Digitized by Google

Francken gesprenget/ sondern aus verdruß gegen die tyrannischen Römer der viel gelindern regierung der Francken unterworffen / kan unter dem worte Franckreich mit mehrern nachgelesen werden. Nur dieses ist noch zu erinnern/ daß/ was ihre regiments-forme anbetrifft/ selbige die wichtigsten sachen auf den reichs-tägen / die mehrmahls auf freyem felde gehalten worden/ und dem volcke die freyheit zu urtheilen überliessen/ abhandelten. Und weil sie den überwundenen völckern ihre vorige sitten und gesetze liessen/ nicht aber ihre eigene gleich den Römern hochmüthig aufdrangen/ so erwarben sie sich dadurch gar leicht die gewogenheit der fremden nation. Es ist aber unter ihren gesetzen sonderlich das salische bekannt/ darinnen unter andern den weibern verboten wird/ sich einiger erbschafft anzumassen. Dieses und die übrigen sind von 4 darzu erwählten männern/ Wisogast/ Bodogast/ Salogast und Windogast zusammen getragen worden/ welche nachgehends Childebertus und Clotarius verbessern und vermehren lassen. Zur christlichen religion hat/ wie vorher gedacht/ Clodoveus den grund gelegt/ welcher sich mit den vornehmsten aus der ritterschafft tauffen lassen; da dann/ als Clodoveus zur tauffe herzu getreten/ der Bischoff Remigius zu Reims in diese merckwürdige worte heraus gebrochen: Sicamber biethe demüthig deinen kopff her/ und bete an/ was du zuvor verbrannt hast/ und verbrenne hingegen/ was du zuvor angebetet hast. *Hieronym.* in vita Hilar. apud Aimoin. de gest. Franc. l. 2 c. 10; *Ammian. Marcellin.* l. 17 c. 18, l. 20 cap. 19, l. 27 c. 8; *Procopius* de bello Vandal. l. 1 & de bell. Goth. l. 1; *Agathias* de bell. Goth. l. 1; &c. *Gregor. turonens.* hist. franc.; *Trithemius*; *Hermannus Comes Nuenarius*; *Pontanus* & *Audigierus* in originib. Franc.; *Id. Risius*; *Valesius*; *de Buffiere*; *Mezerai*; *de Cordemoy*; *Belleforest*; *Le Gendre* &c. in histor. & reb. Franc.; *Hotomannus* in Franco-Gallia; *Chifletius* in Anastas. Childerici I & luminibus salicis; *Sagittar.* in antiquitat. regni thuringici; *C. S. Schurtzfleisch* in lemmatibus antiquitat. francic.; *Henr. Coccejus* in prudent. jur. public. prolegom. & cap. 3 sect. 6.

Franckenland/ lat. Franconia und Francia orientalis, ist eine ansehnliche und vortreffliche landschafft in Teutschland längst dem Mayn/ die gegen osten an Nordgau und Bayern / gegen westen an die unter-Pfaltz/ gegen mittag an Schwaben und gegen mitternacht an Thüringen gräntzet. Sie ist einer von den 10 kreißen des reichs / und begreifft in sich die bißthümer Bamberg/ Würtzburg und Aichstädt/ das teutschmeisterthum/ die fürstenthümer Bareuth und Anspach / und ehemals das hertzogthum Coburg / welches aber nunmehro zu dem ober-sächsischen kreise gerechnet wird/ ferner die gefürstete grafschafft Henneberg/ die grafschafften Schwartzenberg/ Castell/ Wertheim/ Löwenstein/ Hohenlohe/ Erpach/ Rheineck/ Derbach/ Geyer / und endlich die freyen reichs-städte Nürnberg/ Rothenburg / Winsheim / Schweinfurt und Weissenburg. Das gantze land ist sehr fruchtbar / so wol an getrayde als wein-wachs. Jenes bringet das mittägige theil/ dieses aber das mitternächtliche häuffig hervor/ so/ daß man auch andere provintzen damit versorgen kan. In dem bambergischen wächset auch eine ziemliche menge von süssem holtze/ und so wol in diesem als den übrigen districten von Franckenland mangelt keine frucht/ so zu bequemer erhaltung des menschlichen lebens nothwendig wäre. Hierzu tragen die verschiedenen flüsse / unter welchen der Mayn und die Tauber die vornehmsten/ nicht wenig bey. Durch die wälder wird es mit dem schönsten wildpret häuffig versorget. Die grösten darunter sind der Speshart/ Otten- und Steiger-wald/ wie denn auch der thüringer-wald an den gräntzen gegen mitternacht stehet. Was die einführung der christlichen religion in dieses land betrifft/ so ist selbiges auser allem zweifel eines der ersten mit in Teutschland gewesen / welches mit dem lichte des evangelii bestrahlet worden. Und ob man schon so leicht nicht behaupten kan/ daß vor den zeiten Pipini und Caroli M. desselbigen heller schein durch gantz Francken völlig ausgebrochen/ so kan doch auch nicht geleugnet werden / daß nicht hin und wieder etwas davon geblicket. Zum wenigsten ist wahrscheinlich/ daß Clodoveus/ da er sich in dem 5ten seculo zu Christo bekehret/ auch hierinnen um seiner Ost-Francken seligkeit sich werde bekümmert haben. In folgenden zeiten/ da das fränckische reich durch die innerlichen kriege so hart mitgenommen worden / mag freylich der eifer zur ausbreitung des christenthums etwas erloschen seyn. Solchen nun wieder anzustammen/ kam der Schotte/ Kilian/ so noch heut zu tage von der römisch-catholischen kirche für einen heiligen verehret wird/ nach Würtzburg/ der residentz der Hertzoge in Francken / beredete das volck / die heydnischen götzen/ den Mars/ Pluto und andere zu verlassen / muste aber sein leben an. 688 elendiglich beschliessen/ indem / da der Hertzog Gosbertus/ welchen er wegen der fleischlichen vermischung mit seines bruders hinterlassenen gemahlin Gailana bestrafft hatte/ in west-Francken reisete/ die gottlose Gailana den Kilian mit zweyen seiner gesellen umbringen und in den pferde-stall/ wo nun die kirche des neuen Münsters stehet/ begraben ließ. In dem 8ten seculo kam des Kiliani landsmann/ Bonifacius/ und richtete ein stifft zu mehr ermeldtem Würtzburg auf/ und setzte auf des Pabsts Zachariä befehl/ Burchardum/ einen Engeländer / zum ersten Bischoff ein/ dem die andern bis auf unsere zeiten in unverrückter ordnung gefolget. Dieses alles hat unter der regierung der Francken/ welche nach den Alemanniern und Thüringern in dieses land gekommen / sich zugetragen. Selbige nun hatten / nachdem die Könige ihren sitz in west-Franckreich aufgeschlagen / ihre Gouverneurs/ Grafen und Hertzoge/ wiewol bereits vorhero gleich anfangs / da sie ihre wohnung um den Mayn herum genommen/ ihre Hertzoge angeführet werden. Der erste Genebaldus / starb an. 356/ zum nachfolger seinen sohn Dagobertum nach sich lassend/ welcher seinem vetter Theodemiro die Römer und Gallier bekriegen helffen. Sein sohn Clölius zeugte Marcomirum I, welcher die fränckischen gräntzen ansehnlich erweitert und an. 403 gestorben. Pharamundus/ sein sohn/ wurde zum ersten Könige erwählet/ und sagte den Römern den tribut auf. Ihm ward an die seite sein bruder Marcomirus II gesetzt/ welcher zu Franckenberg residirte. Dessen ur-enckel/ Sunno/ bauete das schloß Sunnaburg / und sein sohn Dietleb / Dietelbach/ so heute zu tage den namen Dettelbach führet. Dieser hatte zum enckel Hugobaldum/ welcher für den ersten christlichen Hertzog in Francken angegeben wird/ und an. 541 gestorben seyn soll. Der 5te Hertzog nach ihm/ Heribertus/ halff die Hunnen bey Hammelburg erlegen / und verschied an. 668/ seines bruders sohn Clodoveum nach sich lassend/ welcher Gosbertum I und Trojanum gezeuget/ davon der erstere/ welcher/ wie oben erwähnet worden/ Kilianum umgebracht/ dem vater succedirte/ aber in einem tumulte das leben verlohren. Sein anderer sohn Gumbertus wurde Graf zu Rotenburg/ der erstgebohrne aber mit ihm gleiches namens/ zeugte Hetanum/ welcher a. 470 ohne männliche erben gestorben/ worauf Pipinus/ Caroli Martelli sohn/ mit dem hertzogthume Francken belehnet worden/ welcher es aber dem Bischoffe zu Würtzburg/ S. Burchardo/ soll übergeben haben; wiewol gar viele zweifeln wollen/ ob solches iemals geschehen: zum wenigsten nicht auf diese art / als es nachmals die Bischöffe prätendiret. So findet man auch/ daß nicht so wol des Burchardi nachfolger als die andern weltlichen Fürsten den titul der Grafen und Hertzoge von Francken geführet. Zu zeiten des Käysers Heinrici IV aber machte sich der Bischoff Erlang / ein gebohrner Graf von Calw/ gewaltig unnütze / als ihm gedachter Käyser den titul eines Hertzogs nehmen/ und solchen seiner schwester sohne/ dem Hertzoge Conrad in Schwaben/ geben wolte. Er ließ dannenhero sich ein blosses schwerdt vortragen/ und führte solches nebst dem bischoffs-stabe zu erst in seinem wapen. Als nachgehends Marggraf Albrecht von Brandenburg solchen titul annahm / gebrauchte auch selbigen der Bischoff Godofredus. Weil aber dieser ein gebohrner aus dem hause der Schencken von Limpurg gewesen/ welche/ gleichwie die alten Grafen zu Rotenburg und die noch lebenden zu Castell sich aus dem geblüte der alten Hertzoge in Francken entsprossen zu seyn rühmen / so ists allerdings zweifelhafft/ ob er solches wegen seiner geistlichen würde oder wegen seiner geburt zu thun sich unterfangen. Noch zu des berühmten Limnäi zeiten wolten nicht allein die Marggrafen von Brandenburg / sondern auch der Churfürst von Maynz/ der Bischoff zu Bamberg/ und die Hertzoge in Sachsen wegen Henneberg dem stiffte Würtzburg solchen titul keines weges gestehen. Zu Käysers Caroli M. zeiten wurde das land durch gewisse Gouverneurs verwaltet/ die sich bey erfolgten unruhen unter seinem sohne Ludovico dem frommen vielleicht mehr mögen heraus genommen haben/ als ihnen von rechtswegen zugestanden. Gedachten Käysers ur-enckel von seiner tochter / Conradus / führte den titul eines Grafen von Francken/ und wurde in einem treffen bey Frizlar von Graf Albrechten von Bamberg erschlagen / welches an. 905 geschehen. Er hatte 3 söhne/ Conradum/ Eberhardum und Wernerum. Conradus/ Graf in Francken/ wurde an. 912 zum Könige in Teutschland erwählet/ und hatte nicht allein mit den Hungarn zu thun/ sondern muste sich auch mit innerlicher unruhe wegen der grossen widerwärtigkeit schleppen. Er starb an. 919 ohne kinder von seiner gemahlin Kunigunde / Hertzog Leupolds in Bayern wittwe/ zu hinterlassen. Nach seinem tode überbrachte sein bruder Eberhardus / welcher den titul eines Hertzogs in Francken geführet/ Hertzog Heinrichen in Sachsen die reichs-kleinodien; dessen ohngeachtet rebellirte er nachmals wider ihn / und blieb in der schlacht bey Andernach a. 939. Werneri enckel/ Otto/ Hertzog in Francken/ zeugte unter andern kindern Hezel oder Heinricum / der Hertzog in Francken; Brunonem/ so Bischoff zu Verden / und nachmals unter dem namen Gregorii V römischer Pabst worden; wie auch Eunonem oder Conradum/ welcher den titul eines Hertzogs in Kärndten geführet; und Wilhelmum/ welcher die stelle eines Bischoffs zu Strasburg bekleidet. Heinrici sohn/ Conradus Salicus/ wurde römischer Käyser / dem so wol in dieser grösten würde der welt als in dem hertzogthume Francken/ Heinricus III und Heinricus IV nachgefolget. Dieser letztere verliehe das hertzogthum an Hertzog Conraden in Schwaben/ dessen bruders sohn Friedericus Barbarossa aber selbiges dem stiffte Würtzburg wiederum soll gegeben haben. Im übrigen ist zu wissen / daß dieses hertzogthum ehemals sich auch über den Rhein erstrecket / und Maynz / Worms/ Speyer und andere städte an diesem flusse in sich begriffen. Annales francor. metenses fuldenses, &c. *Trithemius* & *Pontan.* de origine Francor.; *Ado Viennens.* in chron. ad an. 686; *Marianus Scotus* l. 2 ad an. 686; *Sigebert. gemblacens.* ad an. 694; *Albertus stadens.* ad an. 755; *Nicol. Serrarius* in S. Kiliani libello; *Lehman.* in chron. spirens.; *Limnæus* jur. publ. tom. 4 add. ad lib. 3 cap. 3 §. 325; *Joh. Heinr. Vrsin.* de orig. eccles. german.; *Sagittar.* in antiquitat. gentilismi & christianismi thuring.; *Phil. Brietius* in parallel. geogr. V. & N.; *Petr. Bertius* in commentar. rer. german.; *Zeiler.* & *Paßorius* in Franconia; *Imhof.* notit. procer. Imper.; *Elias Martin. Eyringius* in dissertat. de ortu & progressu relig. christianæ in Francia orientali, quæ subjuncta est vitæ Ernesti pii.

Franckenberg/ (Abraham von) Herr zu Ludwigsdorff/ ein schlesischer edelmann/ ist bekannt / weil er ein anhänger des berühmten Jacob Böhmens gewesen. Er hat gelebt im letzt-verwichenen 17den seculo/ und wird aus seinem send-schreiben von einigen angeführet/ wie er sich in seiner jugend auf die gelehrsamkeit und eloquentz fleißig geleget/ und darinnen auch was rechts prästiret habe; er wäre aber in eine grosse anfechtung gerathen/ wegen vielheit der spaltungen und vielerley meynungen in religions-sachen/ durch fleißiges gebet aber und vieles wachen hätte er dieses erreicht/ daß er gründlich erkannt/ wie dieses die wahrhaffte lehre und der seligmachende glaube wäre/ welche zeugten/ daß Adam in uns sterben und Christus in uns leben müste. Im übrigen hielte er sich

Digitized by Google

sich in den ersten jahren auf seinem väterlichen gute Ludwigsdorff im fürstenthume Oels bey seinem bruder/ dem er die administration der güter übergeben/ auf/ und erwieß an. 1634 bey der damaligen grossen pest den inficirten personen viel liebe/ sintemal er sie selbst curirte und ihnen diente. Nachgehends aber/ als er sich nicht mehr der beichte bedienen wolte/ auch vorgegeben/ daß/ da er das letzte mal zum abendmale gegangen/ihm der wein im munde zu lauter wasser geworden/uñ er darüber mit den predigern in einen streit gerieth/ auch über dem die kriegs-troublen darzu kamen/ begab er sich von dannen weg/ und kam um das jahr 1645 nach Dantzig/woselbst er von dem berühmten mathematico, Johanne Hevelio/ weil er von mitteln sehr entblößt war/ aufgenommen und unterhalten wurde. Er wolte aber dennoch in diesem zustande/ darinnen er viel ungemach und mangel erdulten muste/ lieber bleiben/ als die ansehnlichen bedienungen/ die ihm bey dem Fürsten zu Oels und dem Churfürsten von Brandenburg angetragen wurden/ annehmen/ weil er glaubte/daß er bey solchen bedienungen nur in viele sünden würde verwickelt werden. Unterdessen correspondirte er mit vielen berühmten und gelehrten leuten/ als mit dem Athanasio Kirchero zu Rom/ mit dem Herrn von Schweinitz/mit dem Claudio Salmasio und andern. Zu letzt ist er an. 1650 wieder nach Ludwigsdorff in Schlesien gezogen/ und hat sich bey seinem jüngern byuder aufgehalten/ ist auch daselbst an. 1652 gestorben. Unter seinen schrifften sind: via veterum sapientum, oder weg der alten weisen in 2 büchern/ das erste von der furcht des HErrn und ihren früchten/ das andere/ von der weißheit GOttes und ihren kräfften; it. mir nach/ oder eine ernstliche und treuhertzige vermahnung an alle christliche gemeinen/ zum heiligen und gottseligen wandel/ in dem vorbilde und der nachfolge JEsu Christi; Raphael, oder medicina Dei, mit vielen figuren; noſce te ipſum, oder von der erkäntniß sein selbst; getreue warnung vor dem betruge der menschlichen vernunfft in geistlichen sachen; ſphæra myſtica mit tabellen/ lateinisch; oculus ſydereus, teutsch; trias myſtica, ſive ſpeculum apocalypticum, metaphyſicum & epiſtola chronometrica; it. von dem orte der seelen nach dem tode/ und andere. So hat er auch das leben des Jacob Böhmens beschrieben/ den er auch sehr hoch geschätzt/ daher er unter die Böhmisten gezählet wird. Es ist auch zu mercken/ daß er sich in einigen schrifften genennet hat Amadeum von Friedleben den aufgerichteten/ gleichwie er in einigen sich gar nicht namhafft gemacht hat. *Arnold.* ketzer-und kirchenhist. p III c. 9 §. 16 ſeq.; *Colberg* im Hermet-Platon. christenth. part. I cap. 8 pag. 326; *Sagittarius* introduct. ad hiſtor. eccleſ. cap. 33 ſect. 19 pag. 902.

Franckenthal/ lat. Frankodalia, eine stadt in der untern Pfaltz/ 2 meilen über Worms/ war vor zeiten nichts mehr als eine abtey/allwo in den frantzösischen und niederländischen kriegen mehrere häuser zu erbauen angefangen/ bis eine stadt daraus worden. An. 1571 wurde daselbst/ auf veranstaltung des Churfürstens von der Pfaltz/ Friederici III, eine unterredung zwischen den Reformirten und Wiedertäuffern gehalten. Nachgehends an. 1574 nahmen noch mehrere niederländische exulanten ihre zuflucht dahin/ weswegen sie Pfaltzgraf Friedrich der IV a. 1608 mit statlichen freyheiten versehen und wohl befestigen lassen/welches durch seinen nachfolger mit gleichem eifer continuiret worden. Sie wurde von den Spaniern an. 1621 13 wochen vergeblich belagert/ doch darauf der Infantin zu Brüssel in ſequeſter, damit der vertriebene König/ Friedrich in Böhmen/ desto leichter möchte ausgesühnet werden/ überlassen/aber von den Schweden an. 1632 ihnen abgenöthiget/bis sie die Käyserlichen an. 1635 aufs neue erobert. Sie ist darauf bey dem münsterischen friedens-schlusse dem Churfürsten von Pfaltz wieder abgetreten worden. An. 1688 aber ist sie von den Frantzosen abermals eingenommen und erbärmlicher weise ruiniret worden. *Marquard.*; *Freher.* orig. palat. p. 2 c. 13; topograph. palat. p. 20; *Quade* in teutsch. nation. herrlichk. c. 38.

Franckfurt am Mayn/ ist eine freye wohlbefestigte reichsstadt in der Wetterau an dem fluſſe Mayn gelegen/ welcher sie in 2 ungleiche theile scheidet/ davon der kleinere Sachsenhausen genennet wird/ und an dem grössern mit einer steinern brücken angehänget ist. Einige suchen zu behaupten/ daß sie ihren namen daher bekommen/ weil Carolus M. daselbst eine furth vor seine Francken gefunden/ gleichwie hingegen Sachsenhausen seinen namen von der Sachsen lager und grossen niederlage/welche disseits des Mayns geschehen/erhalten. Doch leugnen sie nicht/ daß nicht Franckfurt bereits vorhero ein ansehnlicher ort gewesen. Gleichwie sie nun eine grosse anzahl einwohner in ihren ring-mauren begreifft/ also hat sie auch ausserhalb derselben viel dorffschafften/ die ihr unterthan seyn müssen. Unter den geistlichen gebäuen sind zu sehen der dom zu S. Bartholomäus/welcher von Pipino gestifftet und von Carolo M. mit reichen einkünfften versehen worden/ ferner das stifft S. Leonhard/ unser lieben Frauen stifft/das teutsche haus und kirche nebst andern. Unter den weltlichen ist das rath-hauß/der Römer genannt/ das zeug-hauß und die vortreffliche steinerne brücke. Sonst hat die stadt grosse freyheiten/ welche sie aber von dem Käyser Carolo IV um 20000 marck silber wiederum lösen müssen. Besonders hat sie die ehre/ daß in ihr auf dem gedachten Römer/ vermöge der göldenen bulle/ welche sie gleichfalls in verwahrung hat/ die römischen Käyser erwählet werden. Ehedessen war auch die käyserliche und reichs-kammer daselbsten/ und war es an dem/ daß sie bey letzt-entstandener frantzösischen unruhe aufs neue dahin solte verlegt werden/ wo nicht die stadt selbsten/ damit verschonet zu werden/ gebeten. Uber dieses kan der Käyser und das reich weder sie noch ihre zugehörungen iemals verpfänden. So ist auch keinem erlaubet/ in ihrem bezircke auf 5 meilen einen bau/ festung und dergleichen anzulegen/ oder auf die bürger neue zölle zu legen/ da hingegen dem Rathe warten/ schlag-thürme/ castellen und schantzen aufzurichten frey stehet. Die bürger und beysassen können alleine daselbst güter kauffen/ welches sonst niemand von geist-und weltlichen/hohen und niedern personen thun kan. Wegen der messen sind sie in käyserlichen und des reichs sonderbaren schutz und der begleitung halber/ wie auch der acht und oberacht wohl befreyet. So können sie auch nicht vor fremde gerichte gezogen werden/ gleichwie auch der rath in vielen stücken inappellabel. Die Jüden/ welche eine besondere gasse haben/ genieſſen ebener masen solcher freyheit/ und haben sie ihre eigene obrigkeit. Das pfeiffer-gerichte ist eine alte ordnung/ da nemlich die städte Nürnberg/ Worms und Bamberg auf der herbst-messe von des heil. reichs und stadtgerichts-schultheissen ihre habende handlungs- und zoll-gerechtigkeiten gegen gewisse kleine abgaben mit pfeiffern abhohlen müssen. Was die regiments-forme anlanget/ so sind die bürger in drey ordnungen eingetheilet/davon die erste aus den geschlechtern im alten Limburg/ die andere aus einigen alten geschlechtern/gelehrten/ vornehmen kauffleuten/ und so fort/ welche in dem Frauenstein zusammen kommen; und endlich die dritte aus den übrigen bürgern/ so aber bereits von an. 1616 wegen eines gefährlichen aufstandes aller ansprüche zum regimente sich begeben müssen/ bestehet. Was die begebenheiten/ so sich allhier zugetragen/ betrifft/ so hat Käyser Carolus M. an. 794 eine zusammenkunft von Bischöffen aus Teutschland/ Italien und Franckreich wider die irrige meynungen des Elipandi und Felicis/ desgleichen die verehrung und anbetung der bilder/gehalten. Dergleichen auch von dem Käyser Heinrico an. 1007 geschehen/ da der grund zum bißthum Bamberg geleget worden. An. 1240 ist fast die halbe stadt zu aschen worden/ als sich eines Jüden sohn zum christlichen glauben bekehren wolte/und darüber die Jüden so erbost wurden/daß sie selbst feuer anlegten. An. 1306 hat der aufgethaute Mayn die steinerne brücke mit einer so schnellen gewaltsamkeit mehrentheils zu grunde gerichtet/ daß in die 500 personen/ so darauf gewesen/ ihr leben eingebüsset. An. 1612 hat sich zwischen dem rathe und der bürgerschafft grosse uneinigkeit angesponnen/ die einige jahre nach einander gewähret/ und grosse zerrüttung verursachet/ darüber auch die Jüden sämtlich ausgejaget/ doch an. 1616 durch käyserliche execution wieder eingeführet worden. Gleichwie sie aber von innerlichen feinden geplaget worden; also hat sie nicht weniger von äuserlichen zu verschiedenen malen ein hartes über sich müssen ergehen lassen. Dann an. 1314 wurde sie von dem neuerwählten Käyser/ Hertzog Friedrich von Oesterreich/ an. 1552 aber von Churfürst Moritzen zu Sachsen und seinen alliirten in die drey wochen sehr hart belagert. Nicht weniger hat die stadt von dem schwedischen General-Major/Hanß Vitzthum von Eckstatt/ der in Sachsenhausen mit seinem volcke lag/ als sie sich an. 1635 zum pragerischen friedens-schlusse bequemet/viel erlitten. *Eginhart* in vita Caroli M.; *Reginon.* l. 2 annal. Franc.; *Goldaſt.* conſtit. Imper. t. 2; *Reuſner.* de urbib. imper. p. 65; *Dilichius* in chron. Haſſ. p. 55; *Bertius* l. 3 rer. german.; *Dreſſer.* de urb. german.; *Iob. Frieder. Fauſtus* und *Gebh. Florian.* in der Franckf. chron.; topogr. Haſſiæ; &c.; *Franckenbergs* europ. herold. p. I p. 744.

Franckfurt an der Oder gelegen/ ist eine ansehnliche stadt in der Mittelmarck mit einer universität/ und dem Könige in Preussen zugehörig. Gegen morgen fleust ihr der gedachte fischreiche Oder-strom vorbey/ und gegen abend/ mittag und mitternacht wird sie von Weinbergen und gärten/ fruchtbaren feldern und vielen wiesen umgeben. Die mauren und wälle sind nach alter art aufgeführet. Unter den geistlichen gebäuen ist die s. Marien-kirche merckwürdig/ in welcher viel gelehrte und vornehme leute begraben liegen/ gleichwie unter den weltlichen das rath-hauß. So sind auch die übrigen häuser den fremden kauffleuten/ welche die drey messen besuchen/ zu behuf mit guten gewölbern versehen. Wie sie dann auch mit unter die zahl der hanse-städte aufgenommen worden. Es wird von den neuen scribenten ohne grund gemeldet/ daß sie A. C. 140 von den Francken/welche unter ihrem König Sunnone II aus Scythien gekommen/ zum angedencken ihrer überfurth den heutigen namen bekommen. Doch ist gewiß/daß sie eine alte stadt/ indem man alte mit verbrannten menschen-knochen angefüllte töpffe nebst andern antiquitäten findet. An. 1253 ist sie durch Gedinum von Hertzberg/ mit bewilligung der Marggrafen Johannis I und Ottonis III oder IV, den söhnen des Churfürstens Alberti II zu Brandenburg/ von dem ober-thore bis an das gubnische erweitert worden/ gleichwie sie auch von ihnen die stapel- und niederlags-gerechtigkeit erhalten. An. 1318 wurde sie von dem Marggraf Woldemaro befestiget. Im jahr 1326 that sie der Pabst in den bann/weil sie dem Bischoff zu Lebus/ welcher die Pohlen wider die stadt angehetzet/ und dardurch zu grossem verderb des landes gelegenheit gegeben hatte/ gefangen genommenn; dahero auch in 28 jahren weder predigt gehalten/ noch die ſacramenta ausgetheilet wurden. An. 1348 wurde sie von dem Käyser Carolo IV und 14 Fürsten/ seinen bundes-verwandten im kriege/ welchen Ludwig der Römer wider den falschen Waldemarum führete/ vergeblich belagert/ und in folgenden jahren an. 1432 haben die Hußiten/ an. 1450 die Pohlen und Preussen/ und an. 1477 der Hertzog Johann von Sagan gleichfalls darvor abziehen müssen. An. 1506 den 27 april wurde von dem Churfürsten Joachimo I die universität zu stande gebracht/ nachdem sein Herr vater alle anstalten bereits vorhero darzu gemachet/ und ist Conrad Wumpina von Buchen aus Francken zum ersten Rector darzu ernennet worden/ darauf sie an. 1538 mehrere profeſſores und einkünffte bekommen. In dem dreyßig jährigen teutschen kriege/ insonderheit an. 1626. 1629 und 1631/ da sie von den Schweden eingenommen worden/hat sie sehr viel ausgestanden/worauf der krieg/ hunger/ ergiessung der wasser/ peste innerhalb 3 oder 4 monaten 10000 menschen hingerafft. In den folgenden jahren von 1633 bis 1640 ist sie fünffmal von verschiedenen armeen erobert worden. Darzu nachgehends

Digitized by Google

hends an. 1666 der verderbliche brand gekommen / durch welchem 64 häuser dem feuer aufgeopffert worden. Ohnweit dieser stadt ist ein kleiner brunnen/welcher die hinein geworffenen sachen mit einer steinernen rinde umziehet. *Dresser.* de urbib.; *Werdenhagen* de rep. hanseat. p. 3 c. 23; *Wolffg. Jobst* in beschreib. de stadt Franckf. an der Oder; *Iohan. Christophori Becmanni* memoranda Francofurtana; *Zeileri* topograph. Brandenb.; derer die Marck Brandenburg betreffenden sachen erster theil.

Franckreich / lat. Gallia, ist eines der schönsten länder und grösten königreiche in gantz Europa/so zwischen dem 42 und 51sten grad latitud. und dem 15 und 39 grad longitud. recht mitten unter der zona temperata lieget. Abendwärts stöset es an das offenbare welt-meer/ und mittagwärts an die mittelländische see. Gegen mitternacht gräntzet es an die Niederlande und den so genañten Canal/gegen morgen aber an Teutschland/ Italien/ Schweitz und Savoyen. Spanien hat es gegen mittag. Die Alpen sondern es von Italien ab / das pyrenäische gebürge von Spanien / und der Rhein von Teutschland. Der umfang begreiffet 1020/ oder wie andere wollen 1200 frantzösische meilen in sich. Die länge hat ohngefehr vom meere an bis gegen den Rhein etwas weniger als 300 meilen / die breite hingegen 285 frantzösische meilen. Der Käyser Augustus theilete Franckreich in 4 haupt-provintzen ein/ nemlich in Galliam Belgicam, Celticam, Aquitanicam und Narbonnensem. Die erste unter gedachten provintzen haben andere mit ihren nachfolgern wiederum unterschieden in das frantzösische / flanderische und teutsche theil. Das andere theil/ nemlich Galliam Celticam in die am meere gelegene parisische und burgundische gegend / Galliam Aquitanicam in das erste / andere und dritte theil; Galliam Narbonensem aber in die westliche gegend disseits und die östliche gegend jenseit der Rhone. Allein/ wenn der König die reichs-stände zusammen beruffet/ welche aus der geistlichkeit/ dem adel und dem bürgerlichen stande bestehen/ worzu einige noch den vierdten setzen/ welchen die rechts-gelehrten prätendiren/ so wird Franckreich/nach der von dem König Ludovico XIII gemachten ordnung/ in 12 haupt-gouvernements eingetheilet/deren deputirte berechtiget sind/ den reichs-versammlungen als gliedmasen mit beyzuwohnen. Diese gouvernements haben verschiedene andere geringere gouvernements unter sich. Und weiln die Loire der längste fluß ist/ und mitten durch das königreich fliesset/ dadurch auch selbiges fast in 2 gleiche theile unterschieden wird/ kan man füglich diese gouvernements betrachten / daß deren 4 auf der rechten seite dieses flusses gegen mitternacht/ und 4 auf der lincken seite gegen mittag / die übrigen 4 aber um denselbigen herum und an dessen ufer liegen. Die 4 ersten sind Picardie/ Normandie/ l' Isle de France und Champagne. Die 4 südlichen sind Guienne und Gascogne/ Languedoc/ Provence und Dauphiné. Die übrigen 4 sind Burgundien/ Auvergne und Lyonnois/ Bretagne und Orleannois/ welche gouvernements allerseits/ wie gedacht/ wiederum andere unter sich haben. Jedoch kan man sich selbige in folgender ordnung leichter vorstellen. Ihrer 4 liegen gegen norden zu/ und gräntzen an die Seine/ als die Picardie/Normandie/ Isle de France und Champagne; 4 liegen in der mitten des königreichs / und gräntzen an die Loire / als Bretagne/ Orleannois / Burgundien und Lyonnois nebst Auvergne; die 4 übrigen aber liegen südwärts nach der Rhone oder Garonne zu/ als nemlich Provence/ Dauphiné/ Languedoc und Guyenne. Ferner wird auch Franckreich nach den bischöfflichen sitzen eingetheilet / derer 16 sind/ohne Avignon oder Besanzon darzu zu rechnen / und folgende namen führen: Lyon/ Paris/ Reims/ Sens/ Bourges/ Tours / Narbonne/ Ausch/ Bourdeaux/ Toulouse/ Rouen/ Vienne/ Embrun/ Arles/ Aix uñ Albi/ welches unlängst zu einem ertz-bischöflichen sitz erhoben worden. Unter diese ertz-bißthümer gehören 3 bißthümer. Ihrer 7 von den ertz-bißthümern prätendiren die ober-stelle / als nemlich Sens / Lyon / Bourges / Narbonne/ Rouen/ Bourdeaux und Vienne; wiewohl Lyon allein diese ehre würcklich geniesset. Endlich kan Franckreich auch nach seinen 10 parlamentern eingetheilet werden/ als da sind: das parlament zu Paris / welches unter allen die gröste jurisdiction hat / so dann das zu Toulouse / Grenoble / Bourdeaux/ Dijon/ Rouen / Aix/ Rennes/ Pau und Metz/ worunter unzehlich viel andere kleinere gerichte/ ämter/ vogteyen und dergleichen gehören. Die universitäten von Franckreich sind: Paris/ Toulouse/ Bourdeaux/ Poictiers/ Orleans/ Bourges/ Caen/ Montpelier/ Cahors/ Nantes/ Reims/ Valence/ Aix und Avignon. Was ferner die vornehmsten gebürge in Franckreich betrifft/ sind solche ausser den Alpen und pyrenäischen gebürgen die Sevennes/ so von den alten Gebennä genennet werden/ der berg Jura oder S. Claude gegen die Schweitz zu/ und der berg Vogesus gegen die diœces von Langres zu und andere mehr. Die vornehmsten flüsse sind die Loire/ die Rhone / Garonne und Seine/ welche noch unzehlich viel andere kleinere zu sich nehmen. Die frantzösischen insuln sind Belle Isle an den brittannischen küsten / Noir-Moustier an den küsten von Poictou/ die insuln Re und Oleron gegen der landschafft Aunis und Saintonge über/ rc. Auf der mittelländischen see sind die insuln Hieres / S. Margareta und S. Honorata an den küsten von Provence/rc. Die häven an dem Oceano sind Brest/ Blavet/ Morbian/ S. Paul de Leon, Luçon/ Rochelle/ Bröuage/ Havre de Grace / Dieppe / Calais / S. Valeri/ Treport/rc. Die am mittelländischen meere sind Marseilles und Toulon/rc. Was die grossen und mäßigen städte anlanget / so zählen einige deren 3000/ und rechnen 50000 kirchspiele/ darunter bey des Königes Caroli IX regierung in die 20 millionen seelen sollen gehöret haben. Die haupt-stadt des gantzen königreichs ist Paris / darauf folgen Lyon/ Toulouse/ Bourdeaux/ Rouen / Poictiers / Orleans/ Aix/ Dijon/ Grenoble und andere / die unter einer ieden provintz insonderheit sollen angeführet werden. Nicht weniger hat es auch in fremden ländern seine unterthanen. Also besetzet es in America neu-Franckreich/ einige von den caribischen cilanden/ als Guadeloupe/ Martinique rc. Nicht weniger die nord-seite von Hispaniola/ und andern. Wie sie denn auch in Africa den südlichen theil Madagascar besitzen. Das land hat durchgehends einen ziemlichen vorrath an korn/ wein/ öhl/ granaten/ saltz/ hanff/ saffran/ obst-früchten/ vögel/ allerley schnabel-weyde und grossem vieh/ rc. Mithin bringet es alles hervor / was zur erhaltung des menschlichen lebens gehöret. Weswegen sich auch der Käyser Maximilianus einstens vernehmen lassen / daß/ wenn er könte Gott seyn/ so solte ihm sein ältester sohn in besteigung des käyserlichen throns folgen / der andere aber König in Franckreich seyn. Doch leidet es mangel an metallen/ gold/ silber und dergleichen / welcher aber durch die häuffige besuchung fremder nationen/ manufacturen und andern reichlich ersetzet wird. Die Frantzosen sind arbeitsam/ erzeigen sich gegen die fremden sehr höflich / sind zwar hitzig und zum kriege geneigt / können aber nicht viel verdrüßlichkeiten ausstehen. Ihr geist ist mehrentheils lustig/ und vertieffet sich nicht gern in subtilen dingen / welche sich ohne langes nachsinnen nicht begreiffen lassen. Wie sie dann auch sehr wollüstig und unbeständig sind / welches absonderlich ihre kleidung bezeugen kan. Uber dieses sind sie sehr spöttisch und höhnisch. Wenn wir ihren eigenen scribenten gläuben wollen/ so sollen die anständigsten tugenden/ welche in andern europäischen ländern nur eintzeln / bey ihnen zusammen anzutreffen/ eine iede aber hauptsächlich in einer gewissen provintz zu finden seyn/ als z. e. die teutsche freyheit und aufrichtigkeit in der Picardie; die schwedische großmüthigkeit in Champagne; die pohlnische munterkeit in Languedoc; die italiänische klugheit in Provence; die spanische gravität in Gascogne; die schweitzerische treue in Dauphine; die griechische verschlagenheit und spitzfindigkeit in Normandie; und die flanderische arbeitsamkeit in Burgundien. Und was die äuserliche beschaffenheit ihrer personen anlanget / so sind sie gemeiniglich von einer mittelmäßigen grösse / und vielmals unansehnlicher gestalt. Allein/ ob nun gleich dieses land beregter massen mit allen nothwendigkeiten auf das beste versehen/ so ist doch nichts destoweniger der zustand des gemeinen volcks so elend/ theils wegen der vom Könige ihnen auferlegten unerträglichen schatzungen/ theils auch wegen der ungewissen renten/ die ihnen von ihren lehns-herren ausgepresset werden/ daß keine unterthanen in gantz Europa in schlechterem zustande seyn können. Im übrigen sind die Frantzosen ursprünglich eine teutsche nation wie bereits unter dem titul Francken erwehnet/ welche sich die Gallier unterwürffig gemacht/ und ihren namen anzunehmen genöthiget. Sie selbst erwähleten an. 417 oder 420 über sich einen König/ welcher zur selbigen zeit / als der grund zur fränckischen monarchie in Gallien geleget worden/ regieret / und Pharamundus geheissen/ wiewohl dieses/ ob Pharamundus iemals über den Rhein kommen sey / einige vor sehr ungewiß halten. Doch sein sohn Clodius nahm Cambray/ Tournay und gantz Niederland zwischen den flüssen Somme und Schelde ein. Nach seinem frühzeitigen hintritt setzte sich sein stieff-sohn Merovæus die krone auf/ um welche er den rechtmäßigen erben gebracht hatte. Dieser Merovæus war der urheber der merovingischen linie / welche bis an. 751 oder 52 gedauert. Dann weil Merovæi nachfolger den wollüsten sich ergaben/ und das regiment den groß-hofmeistern überliessen / verlohren sie dadurch so gar ihr ansehen/ / daß Pipinus Childericum III, den letzten dieser linie/ an. 751 in ein kloster stieß/ worauf Pipinus aus einem Hertzoge zum König der Francken zu Soissons a. 752 gemacht/ von seinem sohne Carolo M. aber zu dem Carolingischen Käyser- und Königs-stamme der grund geleget worden. Carolus M. setzte zwar Franckreich durch seine grosse siege in das gröste ansehen: allein seine nachfolger waren um so viel weniger geschickt selbiges zu erhalten/ ie mehr die schädliche vertheilung der länder und nachläßige regierung bey ihnen unordnung verursachete; dahero dann solches um so viel leichter nicht lange nach dem verlauffe zweyer seculorum Hugo Capetus/ der urheber der Capetingischen linie und vormund Ludovici des faulen/ des letzten aus dem vorigen stamme/ zu sich gerissen/ welcher sich in seinen nachkommen in 3 zweige getheilet. Davon der Capetingische von gedachtem Hugone Capeto an bis auf Carolum IV den schönen / der Valesische von Philippo VI bis auf Heinricum III, und der itzt grünende Burbonische von Heinrico IV bis auf gegenwärtige zeit gewähret hat. Was nun die begebenheiten unter allen diesen Königen von Franckreich betrifft/ können solche unter eines ieden Königes articul weitläufftig gelesen werden. Doch ist zu mercken/ daß der ehemaligen Könige gewalt bey weitem nicht so unumschränckt gewesen/ als wie sie heute zu tage ist / nachdem den parlamentern die hände gebunden worden/ und die mächtigen Hertzoge/ Grafen und Herren/ so grosse landschafften von der krone zu lehn trugen / und gleichwohl alles nach gefallen thaten/ ausgestorben. Uber dieses hatten sich auch die grossen vom reiche ziemliche autorität angemasset / welche ihnen aber durch die Cardinäle Richelieu und Mazarin entrissen worden. Gleichwie auch wegen der reformirten sich nichts mehr zu befürchten ist / nachdem ihnen mit eroberung von Rochelle alle kräffte beschnitten/ und aller auffenthalt in Franckreich völlig benommen worden. Gleichwohl ist nicht zu läugnen/ daß es sich durch dieses letztere mehr schaden als nutzen gebracht / indem es nicht allein von seinen einwohnern ziemlich sich entblösset / sondern auch die manufacturen / welche ihm vormals so viel eingetragen/ muthwillig in fremde länder gespielet. Diesem ungeachtet rechnen einige die einkünffte überaus hoch. Sie legen erstlich der clerisey/ welche zwey fünff-theil vom gantzen haben soll / 140 millionen und 500000 reichsthaler jährliches einkommens bey. Der König hat durch die schweren auflagen/ wormit er die unterthanen belästiget / seine einkünffte auf 150 millionen gebracht; da hergegen unter Heinrici IV regierung die renten der

krone

Digitized by Google

krone sich nicht über 16 millionen erstreckten. Was die menge der einwohner betrifft/ so rühmte der Cardinal Richelieu/ welcher die genaueste rechnung/ als nur immer möglich war/ darvon einziehen lassen/ daß Franckreich 600000 mann zu fusse und 150000 zu pferde aufbringen könne. Unter den gesetzen dieses königreichs ist absonderlich das so genannte salische gesetze/ krafft dessen keine weibes-person zur krone gelangen kan. Was die frantzösische clerisey anlanget/ will sie des Pabstes gewalt nicht weiter erkennen/ als in so ferne sie ihren privilegiis und dem rechte ihres monarchen nicht zuwider läufft/ als über welchem sie dem Pabste schlechter dings keine gewalt in weltlichen dingen einräumen. In vorigen zeiten gehörete die wahl der Ertz-Bischöffe/ Bischöffe/ äbte/ und anderer dergleichen geistlichen personen/ den capiteln und klöstern/ welches das concilium zu Basel bestätiget/ wornach des Caroli VII so genannte sanctio pragmatica eingerichtet wurde. Allein dieses ist an. 1515 durch den zwischen Francisco I und dem damaligen Pabste Leone X aufgerichteten vertrag abgeschaffet worden. Anitzo pfleget der König in 6 monaten nach dem absterben eines prälaten oder abts eine tüchtige person zu dessen nachfolger zu ernennen/ und unterdessen/ da die stelle ledig ist/ genießt er alle deroselben einkünffte und andere darzu gehörige dinge/ so man regalia zu nennen pfleget. Der König von Franckreich läst sich den aller-christlichsten und erstgebohrnen sohn der kirchen tituliren/ und seine ambassadeurs wollen den vorzug über aller anderer gekrönter häupter in Europa gesandten/ ausgenommen des Käysers/ behaupten. Bey der königlichen salbung/ welche zu Reims verrichtet wird/ gehen verschiedene cæremonien für: die geistlichkeit gehet in procession vor die königliche kammer/ und nachdem bey eröffnung derselbigen einer aus ihrem mittel vor dem Könige/ so auf einem prächtigen bette lieget/ eine rede gehalten/ wird der König von zweyen Bischöffen aufgenommen/ und in einem solennen pomp bis zur pforte des tempels gebracht. Hieselbst wird er an schultern/ brust und armen bis auf die ellnbogen entblösset/ und so fort die salbung auf der brust/ dem rücken zwischen beyden schultern/ und dann auf den ellnbogen verrichtet. Nachdem dieses geschehen/ setzet man ihm die reichs-krone auf/ überreichet ihm das scepter/ gürtet ihm das schwerdt an/ welches so gleich aus der scheide gezogen und dem König in die hände gegeben/ dann auf den altar geleget/ consecriret/ und dem Könige aufs neue zugestellet wird. Nach diesem allen schweret der König der kirchen wohl und gerechtigkeit zu handhaben/ uñ empfänget darauf das abendmahl in beyderley gestalt. Ferner werden ein gefäße mit wein/ zwey grosse brodte/ eines vergöldet das andere versilbert/ samt einem säcklein/ darinnen 13 gold-kronen sind/ auf dem altar zum opffer gebracht/ und endlich einige vögel aus einem höltzernen korbe in die freye lufft gelassen/ und der König zum abt von Poictiers gemacht. Des folgenden tages läst sich der König zum Ritter des heiligen Geistes schlagen/ und thut eine wallfarth nach Marcolto/ um das neun-tägige gebet daselbst zu verrichten. Nach dessen endigung schreitet er zur kröpffe heilung/ darinnen Ludovicus XIV gar glücklich gewesen. Endlich ist zu mercken/ daß der erstgebohrne sohn des Königes den namen eines Dauphin/ zum angedencken Humberti de la Tour du Pin, welcher mit dieser bedingung an. 1343 die Dauphiné dem Hertzog Philippo von Burgund/ des Königes Valesii Printzen/ übergeben/ führet. Ferner führen einige von der Burbonischen familie den titul der Printzen und Prinzeßinnen vom geblüte/ als da sind heute zu tage die Printzen von Conde/ Conty und ihren kindern. Nicht weniger sind die kron-bedienten merckwürdig/ darunter die Groß-Cantzler/ die Marschallen von Franckreich/ Admiralen/ Großzeugmeister/ Generalen der galeren/ die Colonel-Generalen/ die Groß-Almosenierer/ Groß-Hofmeister/ Ober-Cammerherren und viele andere gerechnet werden.

Succession der Könige in Franckreich/ darinnen der anfang und ausgang der regierung derer Könige bemercket wird.

I. Der Merovingische stamm:

418 oder 20	Pharamundus	hat regieret	10 oder 8 jahr.
428	Clodion		20
447 oder 48	Merovæus		10
457	Childericus I		24
481	Clodovæus I		30
511	Childebertus I		47
558	Clotarius I		3
561	Charibertus		9
570	Chilpericus I		13
584	Clotarius II		44
628	Dagobertus I		16
638 oder 44	Clodoveus I		16 oder 18
654 oder 62	Clotarius II		14
668 oder 75	Childericus II		19
673 oder 77	Theodoricus I		17
690	Clodovæus III		4
694	Childebertus II		17
711	Dagobertus III		5
716	Chilpericus II		4 monat
717	Clotarius IV		17
720	Theodoricus II		17
737	ein interregnum von 6 bis 7 jahren.		
743	Childericus III		9

Dieser letztere/ welcher der faule zugenannt worden/ muste sich eine platte scheren/ und in das kloster S. Bertini/ ohnweit S. Omer/ stecken lassen/ worinn er an. 752 den 1 may zu der zeit/ da sich Pipinus der kurtze zum König krönen lassen/ gestorben/ nachdem der Merovingische stamm 332 jahr von 420 bis 752 gedauert hatte.

II Der Carolingische stamm:

752	Pipinus der kurtze	16	
768	Carolus der grosse	45	
814	Ludovicus I der fromme	26	
840	Carolus II der kahle	37	
877	Ludovicus II der stammler		18 monat
879	Ludovicus III, so den 4 augusti an. 882 gestorben/ und Carolomannus/ so den 6 decemb. an. 884 gestorben.		
884	Carolus der dicke	3	
888	Eudo oder Otto	5	
893	Carolus III genannt der einfältige/ so an. 922 gestorben.		
922	Robertus	1	
923	Rudolphus	12	
936	Ludovicus IV, ultramarinus oder übern meer	18	
954	Lotharius	31	
986	Ludovicus V der faule		15 monat

Als dieser gestorben/ lebte zwar des vaters bruder Carolus in Lothringen noch/ dessen ungeachtet aber erwählten die stände Hugonem Capetum/ welcher also nach erlöschung des Carolingischen stammes/ so 235 jahr gewähret/ den Capetingischen aufgerichtet.

III Der Capetingische stamm:

987	Hugo Capetus	10	
997	Robertus der andächtige	34	
1031	Heinricus I	29	
1060	Philippus I	49	
1108	Ludovicus VI der dicke	29	
1137	Ludovicus VII der junge oder fromme	43	
1180	Philippus II, der von Gott gegebene/ Augustus und eroberer zugenannt/	43	
1223	Ludovicus VIII	3	
1226	Ludovicus IX	44	
1270	Philippus III, der kühne	15	
1286	Philippus IV, der schöne	29	
1314	Ludovicus X, Huttinus		18 monat
1316	Johannes		4 tage
1316	Philippus V der lange	5	
1321	Carolus IV, der schöne	6	
1328	Philippus VI Valesius/ der glückliche	22	
1350	Johannes der gute	14	
1364	Carolus V, der weisse	16	
1380	Carolus VI	42	
1422	Carolus VII, der sieghaffte	39	
1461	Ludovicus XI	22	
1483	Carolus VIII, ein monströser Herr.	15	
1498	Ludovicus XII, der vater des volcks.	17	
1515	Franciscus I	32	
1547	Heinricus II	12	
1559	Franciscus II		16 monat
1560	Carolus IX	13	
1574	Heinricus III	15	
1589	Heinricus IV	21	
1610	Ludovicus XIII	33	
1643	Ludovicus XIV, der von GOtt gegebene.		

Was die scribenten anlanget/ die Franckreich beschrieben/ so hat die ältern so wohl Marquardus Freherus in seinem corpore historiæ Francicæ, als Petrus Pithöus in seinen annalibus Francicis, und Andreas du Chesne nebst seinem sohn Francisco du Chesne zusammen heraus gegeben. Diejenigen/ welche den ersten und andern stamm beschrieben/ sind: Gregorius turonensis, Fredegarius, Adelmus Benedictinus, Eginhartus, &c. Michaël Ritius, Donatus Acciajolus, Petri Pithœi annales Francorum. Den dritten stamm haben nicht weniger in schrifften auszuführen unternommen/ als: Matthias Zampanus, Adrianus Iordanus, Espernon, Gervasius tiberiensis, Glaber Radulphus, Helgaldus, Rigordus, Sugerius, Nicolaus de Braja, Guiliel.nus de Nangiaco, Ioinville, und viele andere/ die ins besondere unter eines ieden Königs lebens-beschreibung können nachgeschlagen werden. Was die antiquitäten betrifft/ kan man in Fauchet, Pasquier, du Chesne, &c. nachricht finden. In den geschlechts-registern kommen du Tillet, Sammarthanus, du Bouchet, Chanterau le Fevre, d' Hozier, la Roque Iustel, Bernhard. Imhofius, und in der geographie nebst den alten Ortelius, Munsterus, Merula, Sanson, du Val, Baudrand. Robbe, Scaliger, Papyr. Masson, Miræus, Robertus und Sammarthanus, Belleforest, Sincerus und andere zu statten. s. Gallien.

Franco/ ein abt in Brabant/ war ein Benedictiner-mönch/ und so wohl in der heiligen schrifft als den weltlichen wissenschafften erfahren. Er hat zu den zeiten des Käysers Heinrici V gelebet/ und so wohl in gebundener als ungebundener rede einige schrifften verfertiget/ darunter: de gratia Dei; de statu gloriæ futuræ; epistolas ad diversos; sermones de beata virgine. *Trithem.* de script. eccles.; *Valer. Andr.* bibl. Belg.; *Miræus* bibl. eccles.

Franco/ ein scholasticus zu Lüttich/ lebte um das jahr 1060/ und machte sich so wohl durch seine mathematische wissenschafften/ als auch durch seine frömmigkeit bekannt. Man hat von ihm: de quadratura

Digitized by Google

dratura circuli l. 1; de computo eccleſiaſtico l. 1 &c. *Trithem.* & *Sigebert.* ſcriptor. eccleſ.; *Valer. Andreas*, &c.

Francus oder **Francion**/ ein gewiſſer trojaniſcher Printz / welchen man für einen ſohn des Hectors hält und fürgiebt / daß er nach der zerſtörung Trojä nach Gallien und daſelbſt zur beſteigung des throns gekommen ſey; allein andere halten dieſes alles für eine fabel. *Dupleix* l. 2 des memoir. des Gaul. c. 24

Francus/ der erſte König der Francken/ welcher unter den Käyſern Valeriano und Gallieno gelebet. *Trithem.* de origine, & *Valeſius* de geſt. Francor.

Francus / (Hieronymus) ein rechts-gelahrter zu Dovay/welcher in dem 16den ſeculo gelebet. Nachdem er ſo wohl durch Teutſchland als die Schweitz gereiſet/wurde ihm zu Freyburg das jus civile zu lehren aufgetragen/ und als er von dannen nach ſeinem vaterlande zurücke gieng/ bekleidete er darinn die ſtelle eines rathes/ und endlich eines präſidentens in dem collegio von Artois / worauf er an. 1606 geſtorben. Man hat von ihm commentarios in regulas juris civilis; hiſtoriam erectionis academiæ duacenſis. *Franciſc. Schöffeert.* in Athen. Belg.; *Freber.* in theatr.

Francus / (Sebaſtianus) wird unter die Wiedertäuffer im 16den ſeculo gezählet / wiewohl er ſelbſt bekennet / daß er es nicht in allen ſtücken mit ihnen gehalten/ und alſo zu keiner beſondern ſecte gehöret / iſt berühmt wegen unterſchiedener ſchrifften / die er hat heraus gegeben. Um das jahr 1535 hielte er ſich zu Ulm auf / woſelbſt er auch ſeine ſogenannte paradoxa heraus gegeben. Doch hat er ſich von dieſem orte weg begeben müſſen. An. 1540 wurden ſeine irrthümer von den theologis zu Schmalkalden nebſt des Schwenckfelds irrigen lehren verworffen/ durch eine ſchrifft/die Melanchthon aufgeſetzet. Diejenigen irrthümer aber/ die ihm von beſagten theologis beygemeſſen wurden/ beſtunden ſonderlich darinn/ daß er mit den Stoicis gelehret / daß alle ſünden gleich wären/ daß alle ſecten und religionen mit zur wahren kirche gehöreten/ daß er die heilige ſchrifft verächtlich hielte / und nur auf den geiſt mit hindanſetzung des worts drunge / u. ſ. w. Die theologi haben auch nicht beſonders unterlaſſen/ ſeine irrthümer zu ſtrafen und zu wiederlegen / welches auch inſonderheit Lutherus gethan in einer vorrede/ die er des Johannis Frederi eines Pomerani ſeinem tractate vom eheſtande vorgeſetzet / darinnen er des Sebaſtiani Franci tractat / in welchem er das weibliche geſchlechte ſoll durchgezogen haben/ ſcharff wiederleget/ und von ihm urtheilet/ daß er ihn bisher unwürdig gehalten / wider ihn zu ſchreiben/ weil ſeine ſchrifften nur mit ſpötterey und läſterungen angefüllet wären/ hält auch dafür / daß er ein rechter Enthuſiaſte ſeye/ u. ſ. w. Unter den ſchrifften dieſes Franci ſind berühmt ſeine bereits obenangeführte paradoxa. oder 280 wunder-reden und rätzel aus der heiligen ſchrifft; das verpitſchirte mit ſieben ſiegeln verſchloſſene buch/ das niemand aufthun und leſen oder verſtehen kan/ denn allein das lamm/ und die mit dem lamme bezeichnet/ dem lamme angehören; inſonderheit aber ſeine chronick/ die er bis ins jahr 1545 / und ein anderer bis an. 1555 continuiret hat. *Chriſt. Pezelii* conſil. Melanchthon. p. I p. 385 ſeq.; *Ottius* in annal. Anabapt. ad an. 1535 § 10 & alibi; *Seckendorff.* hiſt. Luth. l. 3 §. 78 add 4 & §. 128 n. 10; *Arnold* kirch- und ketz. hiſtor. p. II l. 16 c. 21; *Bayle.*

Franecker / lat. Franeckera, iſt eine ſtadt in der niederländiſchen provintz Frießland/zwey meilen von Lewarden in dem ſo genannten Weſtergoe/ einer ſehr anmuthigen und luſtigen gegend/ gelegen. Weswegen ſich auch die edelleute mehrentheils allhier aufhalten/ und zu ihren wohnungen vortrefliche häuſer haben. Die befeſtigung taugt nicht viel/ gleichwie auch das ſchloß ein alt zerfallenes gebäue; doch iſt der wall zum ſpatzieren gehen ſehr bequem gemacht worden / indem ihn der rath vor wenig jahren gleich erhöhen / und mit bäumen beſetzen laſſen. Die univerſität iſt an. 1585 von den vereinigten General-Staaten angeleget worden. Das collegium iſt bey dem Harlinger thore/ und die auditoria darinnen laſſen ſich alle wohl ſehen. Die anatomie-kammer iſt gleichfalls ſchön / und der mediciner garten iſt durch vorſchub des berühmten Joh. Antonii van der Linden zu ziemlicher vollkommenheit gebracht worden. In ſelbigem ſtehet ein haus/welches allezeit der ſenior der mediciniſchen facultät zur wohnung bekömmt. Eben dieſes medici ſorgfalt hat man auch das aufnehmen der univerſitäts-bibliothec zu dancken. *Vbbo Emmius* de rep. Friſior.; *Hegenit.* in itinerar. Friſio-Holland.; *Guicciardin.* in deſcr. Belg p. 250 ſeq.; topogr. circuli burgund. p. 101; hamburg. remarq. an. 1700 p. 145 & 146.

Frangipani / ein ſehr altes geſchlechte zu Rom/welches mit den gröſten häuſern von Europa verwandt/und zu ſeinen ſproſſen den Käyſer Juſtinianum I, Benedictum/den urheber des ordens / welcher von ihm den namen führet/und Gregorium M haben ſolle. Davon iſt eine linie an. 1260 unter dem König Bela nach Ungarn gekommen/die ſich ſehr daſelbſten ausgebreitet/ und die marggrafſchafften Modruſia / Segnia/ Voglia und Terſaz beſeſſen hat/ und endlich in Franciſco Frangipani / welcher wegen ſeiner verrätherey wider den Käyſer an. 1671 zu Neuſtadt in Oeſterreich enthauptet worden / wiederum erloſchen. Den namen ſoll das geſchlechte wegen ſeiner gütigkeit gegen die armen bekommen haben. *Laboureur* addit. aux memoir. de Caſtelnau t. 2 p. 704 ſeq.; *Godefr. Vindocinenſ.* l. 1 ep. 8; *Bayle*; *Bucelinus* ſtemmatogr. Germ.; *Bonfin.* rer. Vngar. decad II l. 6 & 8; *Lazius* de migration. gent. l. 6.

Frangipani/ (Nicolaus) Graf zu Terſatz in Ungarn / war ein ſohn Caſpars Frangipani/welchen er mit Catharina/ Freyin von Lenckowitz gezeuget. Er dienete dem Käyſer Rudolpho II in den ungariſchen kriegen wider die Türcken mit groſſem ruhme/und wurde dahero a. 1616 von dem Käyſer Matthia zum Banus der königreiche Dalmatien/ Croatien und Sclavonien ernennet. Allein/ob er gleich guten verſtand hatte/ ſo war er doch dabey viel zu hitzig/ als daß er bey den ungariſchen gemüthern was hätte fruchten ſollen. Die erſte quelle zur uneinigkeit war der reichs-richter und die Grafen Erdödi / welche er ſich durch die ſcheidung von ſeiner gemahlin/ welche/ wie unten ſoll geſagt werden / aus dem Erdödiſchen hauſe war/zu feinden gemacht. Dieſe vermehreten ſich mit unermüdetem fleiſſe/und wendeten alle gemüther / ſo wohl der vornehmen als geringen von ihm ab. Die erſte frucht davon zeigete ſich an. 1620/ als er wider den Fürſten Gabriel Bethlem in Siebenbürgen/ der ſich wider den Käyſer Ferdinandum II empöret/ einige mannſchafft aus Sclavonien und Croatien commandiren wolte; da ihm dieſe ſo gar allen gehorſam verſaget/ daß er ſich nach Varasdein zu begeben/ und dem Gregorio Keglewich das commando zu überlaſſen genöthiget befand/ und dardurch gleichwohl nicht verhindern kunte/daß nicht das gantze lager aus einander gegangen wäre. Doch als der Graf Budiani auf des gedachten Fürſtens aus Siebenbürgen ſeite getreten war/wurde er befehliget/deſſen ſchloß Grebein in Sclavonien wegzunehmen/ welches er auch endlich nach tapfferer gegenwehre einbekam / weswegen ihm der Käyſer vor die aufgewendete kriegs-koſten einige güter uñ das ſchloß Altichau in Mähren gab. Als er nun hierauf zu Zagrab einen neuen reichs-tag hielte/und die gemüther noch nicht beſänfftiget fande/wurde er dardurch bewogen/ ſeine hohe charge abzutreten/ welches er den ſämtlichen ſtänden in einer andern zuſammenkunfft an. 1622 anzeigen laſſen. Die übrige zeit ſeines lebens nun brachte er in der ſtille zu/ auſſer / daß er an. 1625 den friedens-tractaten mit dem türckiſchen Käyſer Amurath IV als gevollmächtigter mit beywohnete/ worauf er an. 1647 zu Wien / wohin er ſich von dem reichs-tage zu Preßburg bringen laſſen/ geſtorben/ nachdem er bereits über 70 jahr alt worden. Von ſeinen beyden gemahlinnen/ davon die letztere Petri des ältern Grafens zu Erdödi tochter geweſen/ von der er ſich aber bald nach der vermählung wiederum ſcheiden laſſen/ hinterließ er keine kinder / dahero ſein erb-gut an ſeinem bruder Grafen Wolffgang Chriſtoph fiel/ auſſer/ daß er das ſchloß Altichau in Mähren den Jeſuiten zu Zagrab mit dem bedinge vermachte / daß ſie jährlich 12 croatiſche oder ſclavoniſche knaben/ davon die helffte durch die frangipaniſche familie ernennet werden/ und die ſchule auch von ihm den namen führen ſolte/ unterrichteten. Uber dieſes legte er 17000 cronen zu Zagrab bey den geiſtlichen nieder / davon ſeine leichen-koſten bezahlet / das übrige aber den armen ausgetheilet werden ſolte.

Franza-Curta/ lat. Francia parva, iſt eine kleine italiäniſche landſchafft im venetianiſchen gebiete/ ſo an Breſcia gräntzet / und ihren namen von den Frantzoſen her hat / welche ſich zu ende des 8ten ſeculi/ nachdem Carolus M. Deſiderium/ der Lombardier König überwunden/ allhier niederlieſſen.

Franzius / (Wolffgangus) theologiä profeſſor zu Wittenberg/ und der ſchloß-kirchen daſelbſt præpoſitus, iſt zu Plauen im Voigtlande an. 1564 gebohren worden. Zu Franckfurt an der Oder iſt er von ſeinem vetter/Joachimo Franzio/ über die maſen wohl zu den ſtudiis angeführet worden / und was ihm noch daran gefehlet/ hat er zu Wittenberg theils durch ſeiner præceptorum anweiſung/ theils durch ſeinen eigenen fleiß überkommen. An. 1598 iſt er profeſſor hiſtoriarum zu Wittenberg worden / und in eben dieſem jahre hat er auch in Doctorem theologiæ promovirt. Dieſe profeßion hatte er bereits 3 jahr verwaltet/ da er die ihm angetragene kembergiſche ſuperintendur annahm. An. 1605 wurde er zurück nach Wittenberg zur theologiſchen profeßion und zum præpoſito der ſchloß-kirchen daſelbſt beruffen. An. 1620 rührete ihn der ſchlag dermaſen ſtarck/ daß er von dieſer zeit an nicht mehr ausgehen noch ſeinem amte vorſtehen kunte. An. 1628 fiel ihm eben wieder ein ſolcher fluß/ und gab er ſeinen geiſt gar ſchnelle/ wider alles vermuthen/ auf. Er hat heraus gegeben ſyntagma controverſiarum theologicarum; animalium hiſtoriam ſacram; ſchediaſm ſacrificiorum patriarchalium; tractatum de interpretatione ſacrarum ſcripturarum; aſſertionem ſolidiſſimam ſatisfactionis, a Chriſto pro peccatis totius mundi præſtitæ; diſputationes per integrum deuteronomium; auguſtanæ confeſſionis articulos priores decem, diſputationibus duodecim breviter explicatos; diſputationes 34 ſuper auguſtanam confeſſ. integram; vindicias diſputationum theologicarum pro auguſtana confeſſione habitarum, adverſus Valent. Smalzium; orationem de initiis & progreſſu certaminum Neſtorianorum & Eutychianorum, in articulo de perſona Chriſti; orationem de Ieſuitarum cruentis machinationibus adverſus Principes, a Romano Pontifice alieniores, u. a. m. *Spizelius* templo honor. p. 102 ſeq.; *Henning. Witte* memor. theolog. dec. 3 p. 312 ſeqq.

Franzkius/ (Georgius) ſächſiſcher Cantzler zu Gotha / war zu Lubſchütz in dem fürſtenthum Jägerndorff in Schleſien an. 1594 den 15 april gebohren. An. 1609 wurde er auf das berühmte gymnaſium zu Brieg/welches Jacobus Schickfuſius mit groſſem nutzen der ſtudirenden jugend dirigirte/ geſchickt; da er dann ſo wohl in philologicis als philoſophicis gar guten grund geleget / wie das von gedachten ſeinem præceptore ihm ertheilete zeugniß beſtätigen kunte. Hierauf begab er ſich an. 1612 nach Franckfurt an der Oder / blieb aber nicht lange daſelbſt / ſondern gieng gleich folgenden jahres darauf nach Königsberg in Preuſſen/ allwo ſeiner mutter bruder Reimannus die wohlredenheit lehrete/ und die aufſicht über die univerſitäts-bibliothec hatte. Er trieb allhier anfangs die philoſophie ſehr eifrig / nach dieſer hatte er zwar groſſe neigung zur erlernung der Gottesgelahrtheit / allein auf einrathen des profeſſors Hennig Wegners legte er ſich auf die rechte / und hielte darinnen verſchiedene diſputationes. Mittler zeit vertrat er die

hofmei-

Digitized by Google

hofmeisters-stelle bey 3 jungen Edelleuten / begleitete der preußischen stände abgeordnete nach Warschau / und übersetzte die preußischen gerichts-acten aus dem teutschen ins lateinische. An. 1619 verließ er Königsberg/und führte einen von Adel nach Jena/ bekam auch darauf noch 2 andere unter seine aufsicht/ und disputirte unter D. Valentin Niemern de obligationibus, worauf er unter die Candidatos juris mit aufgenommen worden. Von dieser zeit an ließ er sich nichts verdrüssen/ alles zu thun/was ihm so wol von der historie als den geist- und weltlichen rechten eine gründliche erkäntniß zuwege bringen konte / worinnen er auch seinen zweck um so viel eher erhielt / ie gröſſern ernst er es ihm seyn ließ/ seinen auditoribus alles nach reiffer überlegung erst vorzutragen. An. 1622 nahm er die doctor-würde an / und heyrathete zu gleicher zeit des Cantzlers/Johannis Wexii zu Altenburg/ hinterlassene tochter. Nicht lange hernach wurde ihm in seinem geburts-orte die stelle eines Syndici aufgetragen / allein er schlug solches um verschiedener ursachen willen aus. So wurde er auch zu dreyen malen zur profeßion/ so wol in der juristischen als philosophischen facultät vorgeschlagen/ doch gelangte er niemals zu solcher würde. An. 1626 fieng er an auf dem hof-gerichte zu Jena zu advociren/ darauf ihm noch besagten jahres eine vocation von Königsberg zugeschickt wurde/ an statt des verstorbenen Wegneri vornehmster Professor der rechten daselbst zu werden. Allein/weil es wegen des aufgegangenen kriegs-feuers etwas unsicher in selbigen landen werden wolte/ hielt er es vor rathsamer/ noch länger in Sachsen zu bleiben. Da ihn dann an. 1629 der Graf Carl Günther von Schwartzburg und Administrator von Walckenried zu seinen Rath ernennte/ welche stelle er auch bey dessen wittwe / die ihn wegen seiner treue in ihrem testamente gar ansehnlich bedacht / bekleidete. Es gaben ihm auch die beyden Grafen von Schwartzburg / Günther und Anton Heinrich/ den titul eines Raths/und trugen ihm die ausführung ihrer streit-sache mit ihrem bruder Christian Günthern auf/ worinnen er auch so glücklich war / daß sie sich nach 2 jahren an. 1634 wiederum versühnten. Das jahr vorhero hatte er bereits als Rath bey der hertzoglich-gemeinschafftlichen regierung zu Weymar den eyd der treue abgelegt. An. 1634 trug er zu beylegung der streitigkeiten zwischen der weymarischen und altenburgischen linie nicht wenig bey/ und befand sich mit auf dem convente zu Franckfurt/ allwo die evangelischen stände mit dem schwedischen Grafen Axelio Oxenstirn die wichtigsten sachen abhandelten. Nach diesem verrichtete er verschiedene gesandtschafften/ darinnen er so wol von seiner klugheit als aufrichtigkeit gar gute proben ablegte. Dieses verursachte / daß auch andere höfe ihn an sich zu ziehen suchten/ allein/ weil er sich einmal dem weimarischen hause gewiedmet / wolte er sich nicht so leichte davon abwendig machen lassen. Vielmehr ließ er nichts an sich ermangeln/ was nach absterben Hertzogs Johannis Ernesti des ältern / eines sohns Hertzogs Johannis Friederici II zu friedlicher eintheilung und verwaltung der hinterbliebenen lande dienen konte; weswegen ihm auch / da die gemeinschafftliche regierung zu Weimar meistens aufgehört / ihm frey gelassen worden/ ob er lieber dasjenige/ was noch gemeinschafftlich wäre/dirigiren oder vielmehr die würde eines Cantzlers an dem ernestinischen hofe zu Gotha annehmen wolte. Er erwählte zwar das letztere/ doch trat er noch vorhero im namen der gesamten Hertzoge eine reise auf den reichs-tag zu Regenspurg an/ und empfieng hiernächst wegen der eisenachischen und gothischen lande an. 1640 von dem Käyser Ferdinando III die lehen. Als hierauf an. 1644 nach hintritt Hertzog Albrechts zu Eisenach unter die brüder zu theilen war/ beobachtete er seines Principalen interesse mit grosser wachsamkeit. An. 1646 hatte er zwar das unglück/daß ihm seine bibliothec und unter derselben einige herrliche MSta verbrannt/doch ward dieser verlust in etwas wiederum ersetzt. In besagtem jahre dedicirte er dem Käyser Ferdinando III seinen commentarium über die pandectas juris civilis,weswegen ihn höchstgedachter Käyser in den adel-stand erhoben/ und zum Comite palatino gemacht. Er starb endlich an. 1659/ den ruhm eines gottseligen und gelehrten ICti hinterlassend. Die armen ins gemein hatten an ihm einen vater/ und sonderlich ließ er den studiosis, die auf schul-sachen sich zu legen lust hatten/schöne stipendia reichen. Seine schrifften/die meistens zu verschiedenen malen aufgelegt worden/ sind folgende: exercitationes juridicæ, in quibus 140 controversiæ ex principiis juris naturæ eruuntur & discutiuntur; resolutio famosissimæ legis, Gallus; tractatus de laudemiis; commentarius in 4 libros institutionum; resolutio de liberis & posthumis instituendis; variæ resolutiones; notæ in Wegneri tractatum de verborum & rerum significatione; de Majestate in genere; de evictione & duplæ stipulatione. *Caspar. Sagittar.* in histor. gothana ex edit. Tenzelii pag. 257 seq.; *Henning. Witte* in memor. jurisconsultorum decad. 3 pag. 331 seq.

Frascata/ (Gabriel) ein berühmter medicus, war aus einer alten und adelichen familie zu Brescia gebohren / und lebte in dem 16den seculo. In seiner jugend legte er sich auf die humaniora, astrologie und dichte-kunst/ davon seine gedichte/ so unter dem namen des Natipo/ welchen namen er als ein mitglied der academie afidati zu Pavia hatte/ heraus gekommen/ eine probe geben können. Seinen tractat/ de balneis Returbii, hat er dem Könige Philippo II in Spanien dedicirt/und bey dieser gelegenheit so nachdrücklich recommendirt / daß ihn gedachter König zu seinem medico nach Madrid berieff. Als er nun / diesem zu folge/ zur reise sich fertig machte/ fiel er in eine kranckheit/ daran er an. 1582 starb. *Ghilini* theatr. d' huom. letter.; *Van der Linden* de script. med.; &c.

Frascati/ ist eine bischöffliche stadt in Italien / im Campagne di Roma/ und von Rom etwan 12 meilen entfernet. Nahe dabey siehet man noch die rudera und übrigen merckmale von dem alten Tusculo/desgleichen auch von des Ciceronis Tusculano/allwo derselbige seine so genannten quæstiones tusculanas verfertigte/ und des Luculli land-gut. Frascati ist an sich selbst weder schön noch sonderlich bewohnet; iedoch lassen sich die einigen palläste und gärten nicht ohne vergnügen sehen. Die lust-häuser des Ludovisio Borghese/ so wegen des in dem wapen dieser familie gebräuchlichen drachens/Monte Dracone genennet werden/ so dann der Aldobrandini ihres/Belvedere di Frascati genennet/sind vortreffliche gebäue. Auf der einen seiten dieses letztern pallastes hat man einen schönen prospect gegen Rom und Campagna di Roma / auf der andern aber liegt ein hügel/ der mit lorber-bäumen/ spring-brunnen und andern wasser-künsten/ als wasser-orgeln und dergleichen/ wie auch mit dem Apollo/ welcher auf dem Parnasso sitzet / und die neun musen unter sich hat/pranget. Es gehört auch ein klein castell zu der stadt Frascati/ und von der daselbst befindlichen dom-kirche S. Petri führet einer von den sechs alten Cardinälen seinen titul / Episcopus tusculanus genannt.

Fratricelli oder fratres de paupere vita, werden unter die ketzer des 13den seculi gezählet/ und sollen aus dem Franciscaner-orden entsprossen seyn. Ihr vornehmster urheber war Hermannus/ dessen leichnam der Pabst Bonifacius VIII ausgraben und verbrennen ließ/ nachdem die von Ferrara ihn bereits über 20 jahr als einen heiligen angebetet hatten. Sie gaben eine grosse heiligkeit und strenge lebens-art für/ unter welchem scheine sie dennoch die grösten sünden sollen verübet haben. Sintemal man von ihnen berichtet/ daß sie des nachts zusammen gekommen/ und nachdem sie etliche lieder gesungen / hätten sie die lichter ausgelöscht und mit einander unzucht getrieben. Die kinder aber/ so aus dieser unzucht gezeuget/ hätten sie in ihre versammlung gebracht/und einander zugeworffen/bis sie gestorben/da dann derjenige/in dessen hand ein solches kind gestorben/ zu ihren obersten priester erwählet worden. Auch sollen sie bisweilen eins von solchen kindern verbrannt/und die asche mit wein vermischet haben/ davon diejenigen trincken müssen/ die sich mit in ihre gemeinschafft begeben wollen. Über diesem werden noch viele andere meinungen ihnen beygemessen/ als daß sie die sacramenta/ausgenommen die tauffe/verachtet/und gelehret/die seelen der heiligen kämen nicht vor dem jüngsten tage zu dem anschauen GOttes: ferner/ daß sie die Päbste und römische kirche verworffen/ die Cardinäle und Bischöffe nicht vor hirten sondern für wölffe gehalten/ u. s. w. Sie wurden also auf das allerhefftigste / insonderheit von den Päbsten Bonifacio VIII und Johanne XXII verfolget / und ihrer viel mit feuer verbrannt. Dem ohngeachtet haben sie sich doch sehr ausgebreitet/ und sollen sich viel gelehrte leute unter ihnen befunden haben. Indessen ist nicht zu läugnen/ daß einige gelehrte männer in den gedancken stehen/daß ihnen vorermeldte laster und irrthümer fälschlich imputirt werden / und sie eine solche harte verfolgung nur bloß deswegen über sich gezogen/ weil sie die fehler der Päbste/Bischöffe und Cardinäle hart bestrafft haben. Wie dann der gelehrte Frantzoß/ Philippus Mornäus du Pleßis sie vertheidiget/ und ihre unschuld gezeiget hat. *Prateolus; Spondanus* ad an. Chr. 1297; *Bzovius; Reinaldus; Mornæus* in myster. iniquit.; *Luc. Osiander* histor. eccles. centur. 13; *Kortholt* histor. eccles. secul. XIII cap. 2 §. 10 & 113; *Bayle.*

Frauenburg/ lat. Frauenburgum, ist eine pohlnische stadt im königlichen Preussen im Hockerlande an einem arme der ost-see/welcher von den einwohnern Frisch-Haff/ lateinisch aber Habus genennet wird. Es ist daselbst ein bequemer hafen bey dem ausflusse des kleinen strohms Schon. Frauenburg liegt zwischen Elbingen west- und Braunsberg ostwärts / und nahe dabey auf einem berge stehet die dom-kirche von Warmia/ wovon der Cardinal Hosius Bischoff / und Nicolaus Copernicus ein Dom-Herr war. Die Canonici dieser kirche sind teutsche und pohlnische edelleute/ und haben 70 dörffer und so viel fisch-teiche unter sich. Der König Carl Gustav in Schweden hielt sich an. 1656 mit seiner gemahlin wegen der gesunden lufft eine lange zeit hier auf / als die übrigen örter in Preussen mit der pest angesteckt waren. *Baudrand.*; *Zeiler.* in descr. polon. p. 193.

Frauenlob/ (Heinricus) ein Teutscher/ welcher die uralte meister-singer-kunst wiederum aufgerichtet/ und zu Maynz an. 1317 gestorben/ und durch seine sonderbare leich-bestattung bekannt worden. Denn weil er allezeit dem weiblichen geschlechte unzählliche lob-sprüche gegeben/so wurde er von gewissen frauens-personen zu grabe getragen / und von allen mitleidigst beklaget/ auch auf sein grab eine solche menge wein gegossen / daß er in dem gantzen creutzgange der kirche herum flosse. *Albert. argentinens.* apud Vrstisium in scriptor. rerum Germaniæ; *Bayle.*

Fraus oder betrug / eine gewisse Göttin / welche von den alten Heyden geehret und angebetet wurde/ entweder/ wenn sie willens waren iemand zu betrügen/ oder sich dergleichen von andern zu befürchten hatten. Sie bildeten sie unter einer sehr ungeheuren gestalt ab / indem sie im gesichte wie ein schön jung weibes-stück aussahe/dem leibe nach eine sprenglichte schlange vorstellte und einen scorpions-schwantz hatte. Ihr gesichte bedeutete den scheinbaren vorwand / dessen man sich gebraucht/wenn man einen betrügen wollen/ der sprenglichte leib war ein zeichen der verschiedenen listigen ränckе / deren man sich zu solchem zwecke zu bedienen pflegte; der scorpion-schwantz aber bedeutete die boßheit/ die sich allezeit im grunde eines betrügerischen vorhabens befindet. *Struß.* syntagm. antiq. romanar.

Fraxinetum/ eine berühmte höhle/ worinnen die Saracenen im 9ten und 10den seculo sich zu verbergen pflegten. Die heutigen scribenten wissen nicht mehr/wo eigentlich dieses Fraxinetum gewesen / dessen Luitprandus so öffters gedencket/ indem verschiedene dieses namens in Spanien sind; Fraxinetum oder Fraßineto ist auch eine stadt in Italien am flusse Po/zwischen Valencia und Casal/und allhier soll / nach Baronii

Digitized by Google

ronii meynung/ dieſe höhle der Saracenen geweſen ſeyn. Allein Chorier/ welcher die hiſtorie von Dauphine geſchrieben/ will haben/ daß ſie in Provence geweſen an dem orte/ da itzo Fraiſnes ſtehet. Wiewol nun kein zweifel iſt/ daß die Saracenen werden mehr dergleichen ſichere zufluchts-örter gehabt haben/ ſo iſt doch gewiß/ daß ihre berühmteſte höhle in Provence geweſen/ gegen die ſee zu/ in der diöces von Frejus/ nahe bey dem Golfo von Grimaldi/ allwo noch heute zu tage ein ort iſt/ ſo genennet wird la garde du Fraxinet/ welcher mit wäldern umgeben iſt/ ſo die einwohner les Maures zu nennen pflegen. Wilhelm I, Graf von Provence/ vertrieb die Saracenen gäntzlich aus ſeinem lande/ und verſtörte die höhle Fraxinet an. C. 980. *Luitprand* l 5 & 6; *Flodoard.* in chron.; *Noſtradam.* & *Bouche* hiſt. de Prov. ſ. Bargemon.

Frechtus/ (Martinus) ein berühmter lehrer der proteſtirenden kirchen in Teutſchland/ aus Schwaben gebürtig/ lebte in dem 16den ſeculo. Nachdem er zu Heidelberg Licentiatus in der gottes-gelahrtheit worden/ wurde er bald darauf um das jahr 1526 zum Profeſſor in beſagter wiſſenſchafft ernennet/ und nicht lange hernach um das jahr 1528 wegen ſeiner beredtſamkeit zum vornehmſten prediger nach Ulm beruffen. Als ſich aber um dieſe zeit eine gefährliche uneinigkeit in der lehre vom H. abendmahle unter den Evangeliſchen anſpinnen wolte/ reiſete er nebſt Bucero und Muſculo zu Luthero an. 1536/ und trat ſehr nahe deſſen meinung bey. An. 1540 befand er ſich zu Worms/ und an. 1546 zu Regenſpurg auf den daſelbſt angeſtellten religions-unterredungen. Worauf er von dem Käyſer Carolo V, welchem nun als einem beſitzer der ſchmalkaldiſchen bunds-genoſſen alles zu gebote ſtehen muſte/ ſeines amts entſetzet und in das gefängniß geworffen wurde/ weil er das ſo genannte interim verwarff/ und bald darauf dieſe ſeine meynung aufs neue beſtätigte/ aber dadurch ſich zugleich in neue gefahr ſtürtzte/ indem er mit ketten gebunden zu dem Käyſer muſte geführet werden. Nach ſeiner entledigung/ welche an. 1549 den 3 martii erfolget/ berief ihn der Hertzog Chriſtoph zu Würtenberg nach Tübingen/ die gottes-gelahrtheit daſelbſt zu profitiren/ welchem amte er auch bis an ſein ende an. 1556 mit groſſer treue vorgeſtanden. Auſſer einigen theologiſchen ſachen hat man von ihm: in Wittekindi ſaxonis rerum ab Heinrico & Ottone Imperatoribus geſtar. libr. 3. *Iob. Sleidan.*; *Cruſius* in annal. ſuevic., *Thuan.* in hiſtor Auguſta; *Melch. Adam.* in vit. theol. germ.

Freculphus/ war anfangs ein mönch zu Fulda/ und nachmals Biſchoff zu Liſieux in der Normandie in dem 9ten ſeculo. Man hat von ihm eine chronick in zweyen theilen/ der erſte begreifft 7 bücher in ſich/ und gehet vom anfange der welt bis auf die geburt JEſu Chriſti/ gleichwie der andere in 5 büchern beſtehet/ und bis auf das jahr 600 reichet. Er befand ſich auf den conciliis zu Paris/ Tours und Soiſſons/ welche an. 846. 849 und 852 gehalten wurden/ und ſtarb zu gleicher zeit/ den ruhm eines gelehrten und frommen Biſchoffs hinterlaſſend. *Sigebert.* Cat. cap. 9; *Lup. Ferrar.* epiſt. 84; *Trithem.* de ſcript. & in chron. Hirſaug.; *Bellarmin.*; *Simler.*; *Poſſevin.*; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 2 c. 28 p. 304; &c. *Cave* hiſt. litterar.

Fredegarius/ zugenannt ſcholaſticus, hat ſich durch ſein werck/ welches er von den thaten der Francken verfertiget/ bekannt gemacht. Er fänget ſolches von Guntramno/ dem Könige der Francken an/ und endiget es mit dem 4ten jahre Clodovei II. Wie er ſich in dem 7den theile der bibliothecæ patrum befindet/ gehet er bis auf das jahr 739. Allein Freherus hat in ſeiner edition der ingolſtättiſchen/ welche ſich des bayeriſchen MS. bedienet/ zu folge/ ihn bis auf das jahr 768 continuiret. Nach Frehero hat ihn auch du Cheſne mit unter ſein werck de ſcriptoribus francicis gebracht. *Voſſius* de hiſt. lat. l 3; *Miraus* in auctar.; &c. *Henſchen.* de trib. Dagobert. l. 1 c. 4 & 10; *Hadr. Valeſ.* de geſtis veter. Francor. lib 15 & 20.

Fredegonda/ Chilperici I gemahlin/ war von ſehr ſchlechter geburt/ und anfänglich nur eine kammer-magd bey deſſen erſter gemahlin Andovera. Allein ſie wuſte den König Chilpericum ſo wohl einzunehmen/ daß er von Andovera/ ohngeacht ſie ihm 5 kinder gebohren/ ſich ſcheiden ließ/ auch kein bedencken trug/ ſeine unterthanen mit ſchweren auflagen auszuſaugen/ und ſeine brüder zu bekriegen. Nachdem er dieſes zu vier malen gethan/ war er endlich im 4ten kriege unglücklich/ und wurde von Sigeberto in Tournay belagert. Allein Fredegonda ließ Sigebertum durch 2 meuchel-mörder mit vergiffteten dolchen hinrichten. Einige zeit hernach ermordete ſie auch Meroveum/ Chilperici ſohn/ desgleichen deſſen bruder Clodoveum und Prätextatum/ den Biſchoff zu Rouen/ welchem ſie ſo gar in der kirche/ da er das amt verrichtete/ das leben zu nehmen ſich nicht ſcheuete. Nicht beſſer machte ſie es ihrem eigenen gemahle/ welcher ihre unzüchtige liebe gegen einen von ihren favoriten/ Landry von Tour/ entdecket hatte. Nachgehends begab ſie ſich nach Paris unter Guntrans ſchutz/ fieng aber aufs neue an die Königin Brunhild ihres ſohns Merovei gemahlin und Childebertum ihren ſohn zu verfolgen/ und als es ihr nicht angehen wolte/ ihn verrätheriſcher weiſe aus dem wege zu räumen/ zog ſie zu felde/ darinnen er ſo unglücklich war/ daß 30000 mann von ſeiner ſeite blieben. Hierauf verwüſtete ſie Champagne/ nahm Paris wieder ein/ und ſtarb endlich im jahr 596 oder 97/ ihrem unmündigen ſohne Clotario II das regiment in einem guten und wohleingerichtetem zuſtande hinterlaſſend. *Gregor. turonenſ.* lib. 5 & 6; *Aimoin.* lib. 3; *Fredegar.*; *Valeſ.*; &c.

Fredoli/ (Berengarius) Cardinal/ Biſchoff zu Beziers/ war einer der berühmteſten Prälaten ſeiner zeit/ und machte ſich durch ſeine gute wiſſenſchafft in den geiſt- und weltlichen rechten groſſes anſehen. Er war aus einer adelichen familie in Languedoc/ und wurde anfangs Dom-Herr zu Beziers/ hierauf Abt zu S. Aphrodiſe/ und endlich Biſchoff von gedachter ſtadt. Man ſagt/ daß er des Pabſts Bonifacii Capelan oder Almoſenier geweſen/ welcher ihn an. 1298 nebſt andern zur verfertigung des ſechſten buchs der decretalium gebraucht. Der Pabſt Clemens V ertheilte ihm an. 1305 den hut/ und nach deſſen tode kam er gar wegen des päbſtlichen ſtuhls mit in vorſchlag. Er ſtarb an. 1221 oder 23. Man hat von ihm repertorium juris und andere ſchrifften. *Bernard. Gui* in Clement. V; *Ciacon.* & *Onuphr.* in Clement. V & Ioan. XXII; *Boſquet* in Clement. V; *Frizon.* Gall. purp.; *Vghel* ital. ſacr.; *Sammarthan.* Gall. chriſt.; *Aubery* hiſt. des Cardin.

Fregoſiſche familie/ iſt eine der merckwürdigſten in Genua/ welche verſchiedene groſſe leute hervor gebracht. Es hat ſich bereits in dem 14den jahr-hunderte Dominicus Fregoſus ſolches anſehen zuwege gebracht/ daß er an. 1370 zum Doge beſagter republic erwählet worden. Worauf er verſchiedene inſuln der mittelländiſchen ſee erobert/ und das königreich Cypern/ allwo er Famaguſtam mit dem Könige Jacobo aus dem hauſe Luſignan in ſeine hände bekam/ der republic zinsbar machte. Ohngeachtet nun er ſelbſt nicht allein/ ſondern auch ſein bruder Petrus/ welcher die genueſiſche armee anführte/ der republic groſſen nutzen geſchafft/ wurde er doch an. 1378 von dem unbeſtändigen pöbel ſeiner würde entſetzt. Sein ſohn Jacobus bekam zwar an. 1390 dieſe würde aufs neue/ verlohr ſie aber das folgende jahr wiederum wegen ſeiner übeln regierung. Und ſein bruder Petrus/ deſſen bereits erwehnung geſchehen/ konte ſie/ als er an. 1393 darzu gelanget/ nicht länger als 2 ſtunden beſitzen. In folgendem jahre haben Orlandus/ Baptiſta/ Spinetta und Thomas aus dieſer familie die höchſte dignitäten der republic beſeſſen. Johannes Fregoſus erhielte das hertzogthum an. 1447 mit hülffe der frantzöſiſchen waffen/ welches er aber wegen ſeines todes nicht über ein jahr innen hatte. Ihm folgten nach einander Ludovicus und Petrus Fregoſus. Johannes Fregoſus kam an. 1512 gleichwie Octavianus Fregoſus an. 1513 zur regierung. Dieſer letztere ließ mehr liebe zur freyheit ſeines vaterlandes als zur unterdrückung deſſelbigen vor ſich ſehen. Wie er dann nicht allein die von dem Könige Ludovico XII aufgeführte citadelle niederreiſſen ließ/ ſondern auch zu feſterer vereinigung der gemüther durch unterlaſſung der rache wider ſeine feinde gar vieles beytrug. Nach ihm haben ſich Thomas Fregoſus/ welcher an. 1527 die trouppen ſemer republic in der Lombardie commandiret/ wie auch Cäſar/ welcher auf dem Po/ als er eben in einer geſandtſchafft von dem Könige Franciſco I nach Venedig und die Türckey begriffen war/ anno 1541 ermordet wurde/ und dann Alexander Fregoſus bekannt gemacht. *Sanſobin.* delle famigl. illuſtr. d' Ital.; *Foglieta* in elog. & in hiſtor. Gen.; *Bizarr.* hiſtor. de Gen.; *Paulus Guicciardinus*; *du Bellay*; *Thuanus*; &c.

Fregoſus oder **Fulgoſus**/ (Baptiſta) war an. 1478 zum Doge von Genua erwählet/ aber von dem herſchſüchtigen Paulo Fregoſo/ ſeines vaters bruder/ Cardinal und Ertz-Biſchoff von Genua wiederum abgeſetzt. In ſeinem exilio legte er ſich auf gute ſcribenten/ und trug daraus/ faſt wie Valerius Maximus gethan/ 9 bücher von merckwürdigen exempeln zuſammen/ welche anfangs in italiäniſcher ſprache heraus kamen/ nachmals aber von Camillo Ghillini in das lateiniſche überſetzt worden. Von welcher zeit an ſie zu verſchiedenen malen wegen häuffigen abgangs/ ſo wol zu Mayland als Baſel und anderswo aufgeleget worden. Nebſt dieſem ſchrieb er auch das leben des Pabſts Martini V, und einen tractat von gelehrten frauens-perſonen. *Bizarr.* hiſt. Gen. ad an. 1501; *Geſner.* in bibl.; *Ghillini* theat. de lett.; *Soprani* & *Iuſtiniani* ſcript. della ligur.; *Leand. Alberti*; *Foglieta*; *Miraus*; *Voſſius* de hiſtor. lat. l. 3 p. 612.

Fregoſus/ (Friedericus) Cardinal/ Ertz-Biſchoff zu Salerno und Biſchoff zu Gubio/ war ein bruder des Hertzogs Octaviani zu Genua/ deſſen in der fregoſiſchen familie erwehnung geſchehen. In ſeinen jungen jahren hielt er ſich bey ſeiner mutter bruder/ dem Hertzoge Guidubaldo von Urbino auf/ und bekam durch ſeine vermittelung das ertz-bißthum von Salerno. Nachgehends gieng er als Ambaſſadeur der republic Genua zu dem Pabſte Leone/ kehrte aber an. 1515 wieder zurücke/ ſeinem bruder Octaviano in ſeinem gefährlichen regimente mit guten rathſchlägen an die hand zu gehen. Inmittelſt ſetzte der barbariſche ſee-räuber Cartogoli durch ſeine unternehmungen die genueſiſche küſte in groſſe furcht/ und rüſtete man wider ihn eine ſee-macht aus/ welche der Ertz-Biſchoff Friedericus Fregoſus anführte/ gedachten ſee-räuber bey dem haven zu Biſerta überrumpelte/ und mit groſſer ehre und beute nach hauſe kam. Als hierauf an. 1522 die Spanier die ſtadt Genua einbekamen/ und ſeinen bruder Octavianum zu einen gefangenen machten/ ſuchte ſich Friedericus auf einem nachen zu ſalviren/ und auf ein frantzöſiſch ſchiff zu ſteigen/ hatte aber das unglück/ daß er darüber in die ſee fiel/ und bey nahe erſoffen wäre. Er wurde ſo fort nach Franckreich übergeführet/ und erhielt von dem Könige Franciſco I die abtey von ſaint Benigne zu Diſon. Da er dann ſein vergnügen im ſtudiren geſucht/ abſonderlich aber die hebräiſche und griechiſche ſprache/ welche er erlernet hatte/ zur erklärung der H. ſchrifft und übung der gottſeligkeit angewendet. Nach ſeiner zurückkunfft in Italien/ wurde ihm das bißthum Gubio gegeben/ welchem er mit groſſem eifer vorſtunde/ woſelbſt er auch an. 1541 ſtarb/ nachdem er vorhero an. 1539 den hut von dem Pabſte Paulo III erhalten hatte. *Foglieta* hiſt. Gen. l. 12; *Bemb.* in epiſt.; *Sadolet*; *Guicciardin.*; *Vghel*; *Aubery*; &c.

Fregoſus/ (Paulus) Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Genua/ war ein bruder des Hertzogs Petri von Genua/ und ſo wol dem ehr-geitze als wolluſt ergeben. Von dem letztern konte ſein natürlicher ſohn/ welchen die Italiäner den kleinen Fregoſum nenneten/ eine probe geben. Zu dem erſtern konte ihm die erlangung des ertz-bißthums/ worzu ihm ſein bruder an. 1452 verholffen hatte/ genugſame gelegenheit zeigen. Er ſtieß

Digitized by Google

ſtieß Ludovicum Fregoſum an. 1462 von der hertzoglichen würde / und nahm ſie ſelbſt über ſich/ wiewol er ſolche nach kurtzer zeit wiederum abzulegen genöthiget wurde. Allein er riß ſelbige aufs neue zu ſich / und führte ſich nachmals ſo unerträglich auf/ daß die Genueſer/um ſein joch abzuwerffen/ dem Hertzoge Franciſco Sforzia in Mayland ſich ergaben/ und dadurch den Ertz-Biſchoff aus der ſtadt ſich zu retiriren zwangen. Sein ehr-geitz unterließ gleichwol nicht/ dieſes zu erlangen / was er mit ſo groſſem widerwillen verlohren/ und an. 1478 glückte es ihm/ daß durch ſeiner freunde vorſchub ſein enckel Baptiſta Fregoſus Doge wurde. Dieſer würckte ihm zur danckbarkeit an.1488 den cardinals-hut bey dem Pabſte Sixto IV aus / kriegte aber von dem neuen Cardinale dieſes zum zeichen der erkäntlichkeit/ daß er ſich ſeiner würde von gedachtem Cardinale entſezet/ und ihn hingegen noch in angeführtem jahre damit beehret ſehen muſte. Dieſes war nun das dritte mal / daß dieſer Prälate das weltliche regiment zu ſich geriſſen hatte. Allein/ weil er durch ſeine gewöhnliche grauſamkeit ſich darinnen feſte ſetzen wolte/wurde er gar bald wiederum davon geſtoſen. Weswegen er 2 ſchiffe voll der koſtbarſten ſachen ausrüſten ließ / mit ſelbigen nach Rom zu gehen. Allein er kam nur mit dem einen dahin / indem das andere durch ſchiffbruch zu grunde gieng. Doch konte er auch daſelbſt nicht ruhig ſeyn/ ſondern ſuchte noch immer zerrüttungen in ſeinem vaterlande anzurichten. Er ſtarb anno 1498. *Æneas Silbius* in commentar.; *Foglieta* in elog. & hiſtor. Gen; *Guicciardin.* lib. 1 & 2; *Onuphrius*; *Aubery*; *&c.*

Freherus/ (Marquardus) einer der berühmteſten rechts-gelehrten ſeiner zeit/ war zu Augſpurg an. 1565 aus einer alten und anſehnlichen familie gebohren. Nachdem er an. 1581 de transactionibus zu Altorff öffentlich diſputirt hatte/ begab er ſich nach Franckreich/ und wurde daſelbſt von dem berühmten Jacobo Cujacio zum Doctor der rechten in dem 18den jahre ſeines alters gemacht. Fünff jahr hernach ernennte ihn der Pfaltzgraf Johann Caſimir zu ſeinem Rathe / und anno 1596 wurde ihm die profeſſio codicis zu Heydelberg aufgetragen / welche er aber wegen der vielen und wichtigen affairen / die ihm der Churfürſt Friedericus IV in der Pfaltz übergeben/ an. 1598 reſigniret. Hierauf bekleidete er die ſtelle eines vice-präſidenten und Geſandtens an den König in Pohlen/ und die Biſchöffe zu Mayntz/Cölln/Speyer und Worms. Unter dieſen ſo häuffigen verrichtungen unterließ er gleichwol nicht auf befehl ſeines Herrn die hiſtorie von der Pfaltz und andere vortreffliche ſchrifften/ die unten angeführt werden/ heraus zu geben. Dahero ihm dann gemeldter Churfürſt mit dem dorffe Luſtſtatt belehnte. Im übrigen war er von jugend auf ein groſſer liebhaber der antiquitäten und mahler-kunſt/ dahero man bey ihm einen koſtbaren vorrath von edelgeſteinen / müntzen/ ſtatuen und contrafaiten antreffen konte. Aus gleichem triebe hielt er gute freundſchafft mit Joh. Leunclavio / Friderico Sylburgio / Hieronymo Commelino/ Jano Grutero / Scipione Gentili/ Jano Douſa und andern. Er ſtarb zu Heidelberg an.1614 in dem 49ſten jahre ſeines alters. Man hat von ihm eine groſſe menge ſchrifften/ darunter: de fama publica tractatus; de exiſtimatione acquirenda, conſervanda & amittenda tract.; originum palatin. pars I & II; res geſtæ Friederici I Elect. Palat. per Ioh. Trithem. cum notis; adſertio propriæ gubernationis Friederici IV; Sigismundi Imperat. bulla; de legitima tutela curaque Electorali ex integro ad auream bullam Caroli IV commentario; de teſtamentaria tutela, curaque Electorali integra & libera; parergon lib. 2; verſio vetuſtiſſima alemannica orationis & ſymboli Apoſtolorum cum notis; verſio ſaxonica vetuſtiſſima decalogi, orationis dominicæ, ſymboli apoſtolici cum notis; conſtitutio Adolphi rom. Regis; de ſtatura Caroli M; de ſecretis judiciis olim in Weſtphalia uſitatis; rerum bohemicarum antiqui aliquot ſcriptores; corpus hiſtoriæ francicæ; germanicarum rerum ſcriptores a Carolo M. ad Friederic. III Imperator.; Andreæ Presbyteri chronicon de Ducib. Bavar. & hiſtoria fundationum nonnullorum monaſteriorum per partes Bavariæ; Petri de Andlo tract. de Imperio rom. cum not. it. Lupold de Bebenburg de juribus regni & Imperii romani; Hier. Balbi liber de coronatione; deciſionum areopagiticarum ſylvula; de numiſmate cenſus a Phariſæis in quæſtionem vocato diſſertatio; de re monetaria veterum Romanorum & hodierni apud Germanos Imperii item Nic. Oreſini lib. de monetis & Gabr. Biel tract. de iisdem cum notis; conſtantiotheca ſive Sapphiri Conſtantii Imperat. expoſitio; cenopiſtromachia ſive antiquæ duelli gladiatorii ſcripturæ in ſardonyche expoſitio; Conſtantini Imp. Byzant. numiſmatis argentei expoſ. cum Joſ. Scaligeri notis; aurea bulla Caroli IV, Conſtantini item Ottonis III donatio; Gregorii de Heimburg ſcripta contra Pii II excommunicationem pro Sigiſmundo Archi-D. Auſtr.; beſchreibung der wetterauiſchen länder unter einem fremden namen; Ioh. Trithemii opera hiſtor.; &c. Nach ſeinem tode kamen heraus: de ſucceſſione Principum in primogenitis commentariolus ad cap. 7 aureæ bullæ Carol. cui acceſſit locus ejusdem bullæ de Principum juniorum inſtitutione in latina lingua; de Lupoduno antiquiſſimo Alemanniæ oppido; in Auſonii Moſellam commentariolus. *Melch. Adam.* vit. ICtor. germ.; *Freher.* in theatr. p. 1002 ſeq.

Freigius/ (Johannes Thomas) ein rechts-gelehrter/ war zu Freyburg in Brißgau gebohren / und hörte daſelbſt Ulricum Zaſium/ Heinricum Glareanum / und vor allen Petrum Ramum. Hierauf fieng er in gedachtem ſeinem geburts-orte ſelbſt an zu lehren/ und that eben dieſes nachmals zu Baſel. Weil es ihm aber nicht allzuwohl von ſtatten gehen wolte/ bekam er faſt einen abſcheu vor dem ſtudiren/ und war er des feſten entſchluſſes/ ſelbiges fahren zu laſſen. Doch verhinderte dieſes der berühmte Hieronymus Wolffius / auf deſſen einrathen der Rath zu Nürnberg den Freigium an. 1575 nach Altorff berieff/ und ſo bald das rectorat ertheilte/ da er dann die hiſtoriſchen ſcribenten/ poeten und inſtitutiones juris erklärte. Endlich ſoll er zu Baſel/ oder nach anderer meynung zu Altorff an. 1583 an der peſt geſtorben ſeyn. Unter ſeinen ſchrifften ſind: liber triſtium; paralipomena in hiſtoriam Æmilii & Ferroni; quæſtiones geometricæ; logicæ; ethicæ; &c. hiſtoria de bello africano, in quo Sebaſtianus Portugalliæ Rex periit; hiſtorica narratio Mart. Forbiſſeri Angli, de navigatione in occident. & ſeptentrionis regiones latine reddita; partitiones juris; paratitla; logica ICtorum; orationes Ciceronis notis variis illuſtratæ; commentarius in pandectas juris civilis; &c. *Melchior Adam.* in vit. ICtor. german.; *Freherus* in theatr.

Freinshemius/ (Johannes) churfürſtlicher pfältziſcher Rath und Profeſſor honorarius zu Heidelberg/ iſt zu Ulm an. 1608 gebohren. Im 14den jahre ſeines alters gieng er ſchon auf univerſitäten. Da er ſich in Marpurg und Gieſſen einige jahre aufgehalten / begab er ſich nach Straßburg/ machte ſich Matthiam Berneggerum ſehr wohl zu nutze/ und ſteckte in deſſen bibliothec faſt tag und nacht. Berneggerus gab ihm einſt den Florum/ daß er ihn durchleſen / und die obſervationes, die er dabey hatte/ bemercken möchte/ um dadurch zu erfahren/wie weit er in ſeinen ſtudiis gekommen wäre: da er aber den Florum nur 6 ſtunden bey ſich gehabt/ hat er in ſolcher zeit nicht nur den mehrſten theil davon durchgeleſen/ſondern auch viel ſchöne anmerckungen über denſelben angebracht. Er verſtund ebräiſch/griechiſch/lateiniſch/frantzöſiſch/ſpaniſch/ niederländiſch/ italiäniſch/ engeländiſch/ ſchwediſch und däniſch. In Franckreich hat er ſich 3 jahr bey Mich. Mareſcotto aufgehalten/ und als königlicher ſecretarius die cantzeley des metziſchen bißthums durchgegangen. Aus Franckreich kam er wieder zurücke nach Straßburg. Von dannen wurde er an. 1642 nach Upſal zur profeßion der politic und wohlredenheit beruffen. Was er in ſeinen collegiis vorgetragen/ hat er allezeit zuvor zu pappiere gebracht und memoriret. In ſeiner anweiſung zur beredtſamkeit und der oratorie hat er kurtze reguln gegeben/gute ſchrifften gezeiget/fleißige übung getrieben/ und die reguln mit netten exempeln erläutert: die politic aber hat er aus bewährten hiſtoricis und guten philoſophis zuſammen gezogen. Von Upſal beruffte ihn die Königin Chriſtina nach 5 jahren zum bibliothecario und königlichen hiſtoriographo nach Stockholm / und gab ihm nebſt freyer koſt jährlich 2000 reichsthaler am gelde. Bey dieſer gelegenheit hielt er ihr einſten eine wohlgeſetzte rede auf ihren geburts-tag/ dafür ſie ihm ein recompence von 500 ducaten überreichen ließ. Endlich gieng er geſundheit halben aus Schweden zurücke in Teutſchland mit dem titul eines königlichen Raths. Kaum war er aber in Teutſchland angelangt / ſo gieng er/ mit verwilligung der Königin Chriſtina/ in chur-pfältziſche dienſte/ und wurde churfürſtlicher Rath und Profeſſor honorarius in Heidelberg/ in welcher bedienung er auch an. 1660 geſtorben/ und liegt zu Heidelberg unter einem ſchönen epitaphio begraben. Im übrigen war er nicht allein mit gelehrten leuten ſeines gleichen/ als Voſſio / Grotio/ Heinſio/Salmaſio/Barlæo/ Böclero/Gronovio/ Gothofredo/ Schäffero/Loccenio und vielen andern bekannt / ſondern genoß auch ſonderbare gnade von gekrönten häuptern. Man hat von ihm den teutſchen tugendſpiegel zu ehrē Hertzog Bernhards von Weimar aufgerichtet; ſupplementa liviana, ſupplementa & commentarium in Curtium; panegyricum Guſtavo Adolpho, Regi Sueciæ ſcriptum; notas in Florum; de calidæ potu diſſertationem; politicam Lipſii cum indice; locorum quorundam Cornel. Taciti expoſitionem; ſpecimen paraphraſeos cornelianæ; ſyntagma de vicariatu Palatino ſub nomine Philœci; &c. Nach ſeinem tode ſind heraus gekommen ſeine notæ in Phœdri fabulas; diatribe de S. R. I. Electorum & romanæ eccleſiæ Cardinalium præcedentia, & diſſertatio de comitiis; &c. *Henning. Witte* memor. philoſ. dec. 7 p. 346; *Freber.* in theatr. *Martin. Hanck.* de romanor. rer. ſcript.

Freiſingen/ eine biſchöffliche reſidentz-ſtadt an der Moſach/ ſo ſich bald hernach in die Iſer ergeuſt/gelegen/ hat 5 kleine meilen nach München/ 7 nach Ingolſtatt und 9 nach Augſpurg. Man will/ daß ſie von den Römern/ als ſie denjenigen theil des Bayer-landes/ welcher ſich von der Donau bis an die Alpen erſtrecket/ durch ihre land-pfleger verwalten laſſen/ erbauet/ und Fruxinum / Fruxinium und Frixinia genennet worden ſey; worzu ihnen die anmuthigkeit der gegend nicht wenig anlaß mag gegeben haben. Man findet heut zu tage daſelbſt ſo wol an getrayde als vieh-weide und zum jagen bequemen waldungen allen überfluß. Abſonderlich iſt die biſchöffliche reſidentz ſehr luſtig angelegt / welches durch die ſchönſten mahler-kunſt-ſtücke noch gröſſere annehmlichkeiten bekommen. Von geiſtlichen gebäuen iſt abſonderlich die dom-kirche/ welche bereits an. 444 zu ehren der H. Jungfrau Maria aufgerichtet und nachgehends von dem H. Corbiniano zu anfang des 8ten ſeculi in einen dom verwandelt ſeyn ſolle/ ſehens würdig. Sie pranget mit einem ausbündigen predigt-ſtuhle/und einem mit kleinodien reich-beſetzten Marien-bilde/welches der H. Lucas ſoll gemacht haben / wie nicht weniger mit dem künſtlichen chor-altar-blate/ welches von P. Paul Rubens verfertiget worden. Unter den kirchen-ſchätzen findet ſich ein weyh-brunn-keſſel aus einem chryſolith in der gröſſe eines tellers und der darzu gehörige weyh-wedel iſt von purem ſchmaragd. Auſſer dem dome läſt ſich auch die pfarr-kirche zu S. George nebſt verſchiedenen klöſtern / und darunter ſonderlich das benedictiner-kloſter/Weichen-Stephan/ wohl ſehen. Was die begebenheiten der ſtadt anlangt / ſo hat ſelbige von den Hungarn vieles erlitten. An.1086 haben ſie die Sachſen/als ſie wider Käyſer Heinrichen gekrieget/ eingenommen. So iſt ſie auch von dem Hertzog Heinrich dem XI, weil ſie es mit Hertzog Welphen hielte / ſehr hart gezüchtiget/ und an. 1159 durch einſchlagung des wetters gar in die aſche gelegt worden. An. 1094 wurde daſelbſt Bruno aus dem teutſchen

Digitized by Google

dagsburgischen geschlechte zu einem römischen Pabste erwählet/ welcher hierauf den namen Leonis IX angenommen. In den jahren 1632/ 1646 und 1648 wurde sie von den Schweden erobert und sehr hart mitgenommen.

Freisingen/ das bißthum/ gehört unter Saltzburg/ an welches es gegen aufgang/ gleichwie an die bißthümer Brixen gegen mittag/ Augspurg gegen abend/ und Regenspurg gegen mitternacht stöset. Der Bischoff ist ein Reichs-Fürst/ und gehet auch allen denjenigen Bischöffen vor/ die unter Saltzburg gehören. Er besitzet neben der haupt-stadt Freisingen auch das amt und schloß Jßmaning/die herrschafft Burckrain und den alten marckt Isen/ wie nicht weniger die grafschafft Werdtenfels zwischen dem bayerischen und tyrolischen hoch-gebürge/ als unmittelbare güter des stiffts. Sonsten hat er auch in Oesterreich 4 herrschafften/ Enzersdorff/ Hollnburg/ Waidhofen und Ulmerfeld/ in Crain die herrschafft Lack/ in Steyermarck Rottenfels/ in Tyrol den marckt Insping/ und endlich in Bayern viele hof-märckte/ da er aber nur als ein anderer land-stand angesehen wird. So soll er auch in Jstrien/Dalmatien/ Sclavonien und der Treviser-marck vieles unter seiner botmäßigkeit gehabt haben/ welches ihm aber von den Türcken und Venetianern entzogen worden. Den grund aber zu dem bißthume hat Corbinianus/ ein Frantzose/ geleget/ welcher um das jahr 716 von dem Pabste Gregorio II zum Bischoffe geweyhet und nach Teutschland geschickt worden/ daselbst die ungläubigen zu bekehren/ welcher dann von dem Hertzoge Grimoaldo XII in Bayern die stadt Freisingen nebst der darinnen befindlichen Marien-kirche und vielen freyheiten erhalten/ und dadurch gelegenheit bekommen/ gedachte kirche in einen dom zu verwandeln. Ausser diesem allbereits erwähnten Bischoffe nun sind von seinen nachfolgern berühmt/ Aribo/welcher das leben des offtgedachten Corbiniani beschrieben; Gotscalcus/ unter welchem der schluß gemacht worden/ welcher noch heute zu tage in acht genommen wird/ daß keiner aus den Dom-Herren nebst seiner pfründ auch anderswo canonicaten genieſſen darff; Otto/ ein sohn Marggrafens Leopoldi in Oesterreich/ welcher das stifft in sehr grosses aufnehmen gebracht/ und wegen seiner historien bekannt ist; Nicodemus de la Scala/ ein Herr von Verona und Vicenz/welcher das im vorigen artickel angeführte/ und durch des Herrn Lucä hand verfertigte Marien-bild zu dem stiffte gebracht; und endlich Vitus Adamus/ aus dem adelichen geschlechte der Gerbecken/ welcher das stifft sehr verbessert/ aber nachmals durch die schädlichen einfälle der Schweden selbiges in grossem ruin sehen müssen. *Otto frisingenſ.* l 5 chron. cap 24; *Caſpar. Bruſchius* in chronol. monaſt. germ. p. 658; *Wiguleus Hund* metrop. Salisburg.; *Marc. Welſerus* & *Andr. Brunner.* in reb. Boic.; *Zeilerus* topogr. Bavar. p. 13 ſeq. & in appendic. pag. 12; *Ant. Wilhelm. Ertel* chur-bayr. atlas im 5 abſ. p. 201 ſeq.; *Caſpar. Sagittar.* antiq. gentiliſmi & chriſtianiſmi thuringici p. 241 ſeq.

Freyberg/ lat. Freyberga, eine alte und grosse stadt in Meissen/ ohnweit der Mulda gelegen/ welche wegen des vortrefflichen bergwerckes und des chur-sächsischen begräbnisses berühmt ist. Jhren ursprung setzet man in das jahr 1175/ zu welcher zeit auch das kurtz vorhero erfundene silber-bergwerck in guten stand gebracht worden. Nach diesem soll sie so bald den noch heut zu tage ihr zugeeigneten namen Freyberg wegen der vielen freyheiten/ welche ihr von dem Landes-Fürsten Marggrafen Ottone dem reichen ertheilet worden/ bekommen haben/ gleichwie auch das dabey von gedachtem Marggrafen angelegte schloß/ welches heut zu tage wegen der lustigen gegend den namen Freudenstein führet/ anfangs Freyheitstein soll genennet worden seyn. Hierselbst haben verschiedene Landes-Fürsten hof gehalten. Doch ist solches an. 1572 durch den Churfürsten Augustum zu Sachsen/ welcher daselbst gebohren worden/abgebrochen/ und gantz neu erbauet worden. Sein Herr vater/ Hertzog Heinrich der fromme/ hielt sich lange zeit da auf/ und wurde durch der bürger treue und aufrichtigkeit bewogen/ den grund zu dem chur-sächsischen begräbnisse in dem chore der dom-kirche zu legen/welches darauf mit ungemeiner pracht aufgeführet worden. Jn gedachter dom-kirche ist auch der hohe predigt-stuhl/ welcher aus gantzem steine und durchbrochener arbeit sehenswürdig. Er ist 11 ellen hoch/ und stehet gantz frey in der kirche. Jn einer andern/ welche S. Petro zu ehren erbauet worden/ siehet man des Cuntzen von Kauffung bildniß in stein gehauen. Die schule ist mit einer feinen bibliothec versehen. Wegen des bergwercks findet man daselbst das ertz-kaufhauß/ schmeltz-hütten/ silber-brenn-hauß/müntze/ schwefel- und vitriol-hütte/seiger-hütte und pulver-mühle. Was die begebenheiten der stadt betrifft/ so ist solche von dem Käyser Heinrico VI, unter dem scheine/ als wolte er Marggraf Dietrichen wider dessen bruder Marggraf Albrechten beystehen/ anno 1190 eingenommen/ und bis auf des Käysers tod an. 1198 behalten worden. Anno 1203 fiel der König Primislaus aus Böhmen in Meissen ein/ und that an den bergwercken dieser stadt grossen schaden/dergleichen sie auch an. 1212 von dem Käyser Ottone erdulten müssen. An. 1260 soll sich ein trauriger fall mit einem verliebten scholaren zugetragen haben;dann als er seiner liebsten habhafft zu werden sich auf eines schwartzkünstlers zurathen in einen gemachten kreiß gestellet/ der teufel aber auf des gedachten schwartzkünstlers beschwörung sich alsobald ausser dem kreise in der gestalt seiner liebsten gezeiget/ soll er nach dem teufel aus allzufeuriger liebe gegriffen/ von ihm aber wider die wand geschmissen worden seyn/ daß er so gleich des todes gewesen. An. 1296 belagerte sie Käyser Adolphus/ welchem der Landgraf Albrecht sein gantzes land verkauffet/ ohngeachtet er 2 söhne/ Marggraf Diezmannen und Marggraf Friedrichen hatte. Allein die bürger wolten den Käyser durchaus nicht annehmen/ und thaten ihm durch stäten ausfall grossen abbruch/ bis sie endlich nach einem jahre und 4 monaten durch verrätherey zur übergabe gezwungen worden/ und bekam sie Marggraf Friedrich erst an. 1307 wiederum unter seine gewalt/ und hat ihr nicht allein ihre alte freyheiten bestätiget/ sondern auch viel neue hinzu gethan. Gegen die mitte des 15den seculi hat sie in dem einheimischen kriege zwischen Churfürst Friedericum II und dessen bruder Hertzog Wilhelm gar vieles ausstehen müssen. Und an. 1545 hat sich ein trauriges exempel mit einem armseligen knaben/ welchem der unbedachtsame vater/als er nicht gleich dasjenige verrichtet/was er ihm befohlen/ geflucht/ zugetragen/ indem der arme mensch 3 gantzer jahr an der stelle/ wo ihm der vater geflucht/ stehen bleiben müssen/daß man auch die fuß-stapffen in den dielen der stuben gesehen/ und noch heut zu tage weiset. Hierauf ist er durch die geistlichen in einen andern winckel der stube gebracht/ da er bis ins vierdte jahr stehen müssen. Doch hat er das letzte halbe jahr sitzen und in das nah-anstehende bette sich legen können/ darauf er an. 1552 gestorben. Jn dem schmalkaldischen kriege brachte Churfürst Johann Friedrich die stadt unter sich/worauf die Käyserlichen zu verschiedenen malen vergeblich das auge auf sie gerichtet. Nicht besser ergieng es den Schweden an. 1639 unter dem General Banner/ und an. 1642 und 43 unter dem Feld-Marschall Torstensohn/ ohngeachtet sie alle gewalt darwider angewendet. Sonsten hat es auch vielfältige feuers-brunsten erlitten/ und ist es zu 4 malen fast völlig ausgebrannt. *Siffridus Presbyter* epit. lib. 2 ſub an. 1296; *Iob. Garzo* de bellis Friederici M. March. Miſn. lib. 1 & 2; *Langius* in chron. citizenſi ſub an. 1294 & 1296; *Georg. Fabricius* comment. de urbe Freiberga; *Iob. Boceri* Fribergum in Miſnia cum auctario Rich. Sbrulii; *Sebaſt. Munſter.* cosmogr. f. 988 ſeq.; *Matth. Dreſſer.* de urbib. German.; *Bertius* commentar. rer. german. l. 3 p. 535; *Laur. Peccenſtein.* in poliograph. f. 16 & 17; *Zeiler.* in itinerario German. f. 393; topograph. ſaxon. ſuper. f. 83; theatr. europ. tom. 4 fol. 956 ſeq. & tom. 5 fol. 39 ſeq.; *Andr. Molleri* theatrum freiberg.; &c. *Knauthii* prodrom. Miſn. pag. 170.

Freyburg/ lat. Friburgum, eine wohlbefestigte stadt in Brißgau an dem flusse Driesen/ 2 kleine meilen von Briesach gelegen. Jhren ursprung soll sie von den berg-leuten haben/ welche wegen der ohnweit davon befindlichen ertz-gruben viel häuser allhier erbauet/ daraus mit der zeit ein ansehnlich dorff worden/bis sie endlich an. 1120 Hertzog Bertold von Zähringen zu einer stadt gemacht. Nach abgang der Hertzoge von Zähringen kam sie durch heyrath an. 1218 an das fürstenbergische hauß/ welches sie auch bis an. 1386 im besitze gehabt/ von welcher zeit an die stadt Oesterreich übergeben worden/ nachdem sie dem Grafen Egon von Fürstenberg/ mit welchem sie zerfallen war/ 12000 gülden ausgezahlet. Sie hat eine universität/ welche von Hertzog Albrechten zu Oesterreich an. 1450 gestifftet worden/ und ehedessen in grossem flor gestanden/ und ein herrliches münster/ welches mit einem hohen und künstlichen thurme pranget. Ausser diesen rühmet sie sich auch der polier-kunst/ dadurch allerley kostbare steine zubereitet werden. An. 1281 wurde sie von dem Kayser Rudolpho I harte belagert/ aber an. 1632 begab sie sich ohne geschlossenen accord unter schwedische devotion. Worauf sie zwar von den Käyserlichen wiederum eingenommen/ von den Schwedischen aber zu zweyen malen an. 1634 und 1638 erobert worden/ denen sie auch bis zum gemachten frieden verblieben. An. 1677 bekamen sie die Frantzosen im härtesten winter muthmaßlich durch verrätherey des Commendanten ein/ und behielten sie auch im niemägischen frieden/ da dann die universität nach Costnitz verlegt worden. Allein an. 1697 wurde sie durch den ryßwickischen frieden dem hause Oesterreich wieder eingeräumet/worauf die universität gleichfalls wieder dahin gekommen. *Gerard. de Roo* l. 3 annal. auſtr.; *Munſter.* l. 5 coſmogr. c. 220; *Cruſ.* in annal. ſuev. 5 *Mart. Zeiler.* in itinerar. german.; theatrum europ; topograph. alſat. pag. 17 & 18.

Freyherren oder **Baronen**/ ist der name/ welcher sonderlich in Teutschland und Franckreich denjenigen personen gegeben wird/ welche nach den Grafen und vice-Grafen folgen/ den gemeinen edelleuten aber vorgehen. Ehedessen wurde das wort Baron/ so einen tapffern und freyen mann bedeuten mag/ etwas weitläufftiger gebraucht/ und auch den Hertzogen/Marggrafen und andern beygelegt/ allein nach der zeit haben es nur diejenigen behalten/welche den untersten rang in dem grössern Adel besitzen. Jn Franckreich muste ein Baron über 2 oder 3 castellaneyen zu gebieten haben/ allein heute zu tage ist ihnen ausser dem namen gar wenig übrig gelassen/ und sind die 3 vornehmsten baronien/ Bourbon/Coucy und Beaujeu schon längst mit der crone vereinigt. Jn Engeland haben sie noch etwas grössere macht/ und können in dem oberhause ihre stimmen geben/ doch müssen sie den Bischöffen nachgehen/ gleichwie im gegentheil die Baronen in Schweden die præcedentz vor der geistlichkeit haben. Jn Teutschland machen sie mit den Grafen die 4 grafen-bäncke aus/dahero sie auch mit besagten Grafen stände des reichs genennet werden/wiewol solches nur vor diejenigen/ so keinem Landes-Herrn sondern bloß dem Käyser gehorsamen müssen/zu verstehen. Sonst werden sie entweder bloß Herren oder Semper-Freyen/ als die zu Limpurg/ oder Edle Herren/ oder auch bloß Edle genennet. Jn Franckreich führen die aus dem hause Montmorency den titul der Ertz-Baronen. Ausser den würcklichen Baronen sind auch einige in Engeland titulair/ dahin man absonderlich 3 gattungen rechnen mag. Erstlich sind die Barons of the cinque ports/ oder diejenigen personen/ welche von den 5 see-häven-städten in das unter-parlament abgeschickt werden; nachgehends die königlichen Richter/ so über die königlichen einkünffte bestellt sind; und endlich die Baronen von Kinderton und Burford/ davon aber dieser/ nachdem er alt oder jüng vor andern Rittern den rang hat/ der von Kinderton aber schlechterdings vor andern Edelleuten den vorgang besitzet. Jn besagtem reiche sind auch die Baronetten/ welche zwar etwas

Digitized by Google

etwas weniger als die Baronen/hingegen aber etwas mehr als die gemeinen edelleute sind. *Aimoin.* l. 1 c. 52 & 53; *Otto Frising.* l. 2 c. 12; *Spangenbergs* adelspiegel l. 10; Schwabenspiegel c. 47; *Besoldus* thes. voc. Freyherren; & *Speidel.* spec. voc. Freyherren; *Limn.* jur publ. t. 4 addit. ad lib. 4 c. 5; *du Chesne* aux preuves de l'hist. de Montmor.; *Th. Hackluyt* voyag. t. 1; *Fuller.* Church. hist. of Engl. l. 11; *Bœcler.* notit. Imper. l. 9; *Becmann.* de notit. dignitat. illustr. dissert. X; *Pfeffinger* in Vitriario illustrato l. 1 tit. 17 p. 444.

Freysach oder Friesach/ ist eine stadt in dem hertzogthum Kärnthen an den ober-steyerischen gräntzen/dem ertz-bißthum Saltzburg gehörig. Ihren namen wollen einige von den Friesen herleiten/ andere aber sagen/ daß sie ihn von wegen einer grossen wilden saue/so man der orten Beern heisset/und die sich in dieser gegend aufgehalten/ bekommen/ so/daß sie anfangs Bernau genannt worden/ daraus die Römer Verunum gemacht/ darzu die leute da herum das ach gethan/ daraus Virunsach und endlich Vrisach herfür kommen/so aber insgemein Friesach geschrieben wird. Doch dem sey/wie ihm wolle/so liegt der ort sehr bequem und lustig mit anmuthigen bergen und fruchtbaren feldern umgeben; das gold-bergwerck aber/ so sich vormals daselbst befunden/ ist heute zu tage eingegangen. Unter den geistlichen gebäuen der stadt sind zwey klöster der prediger-mönche und kloster-frauens S. Benedictiner-ordens. Unter den weltlichen ist das schloß/worinnen die lands-hauptleute in Kärnthen vor zeiten ihre wohnung gehabt. Sie war der botmäßigkeit der Grafen von Zeltschach lange zeit unterworffen/ bis aus dessen geschlechte Grafen Wilhelmo/die mit seiner gemahlin der heiligen Hemma erzeugete zwey söhne von den bergknappen zu Zeltschach ermordet worden. Hierauf wurde der Graf ein einsiedler/ die heilige Hemma aber bauete das Gottes-hauß zu Gurck/ und schenckte dem ertz-stiffte Saltzburg die stadt Friesach. Dieses geschahe/ nach Megiseri bericht/ nach den jahren 1000 und 70/ wiewohl Lazius sagt/ daß der Käyser Heinrich II diesen ort gedachtem ertz-stiffte geschencket/ und die Hemma die probstey zu Gurck ums jahr 1056 aufgerichtet. Es hat der Ertz-Bischoff nebst einem probst und diacono in den geistlichen/auch in dem weltlichen seinen vice-dom allhie/ welcher in dem schlosse Geyersberg/ so oberhalb der stadt auf einen schönen lustigen berge lieget/ wohnet. Gebhardus/ der 27ste Bischoff zu Saltzburg/ hat das schloß in der stadt erbauet. An. 1090 wurde das schloß von den feinden des gefangenen Ertz-Bischoffs Thyemonis belagert/ aber tapffer wieder sie behauptet/ ohngeachtet der Ertz-Bischoff an den ort gebunden worden/ auf welchem die belagerten ihre wercke gerichtet. An. 1275 wurde die stadt von des Königs Ottocari in Böhmen volcke zerstöret/ und an. 1285 steckte Hertzog Albrecht von Oesterreich selbige an 4 orten an/daß sie von grund aus brannte. Die kärnthische chronicke meldet/ daß sie an. 1481 von den Ungarn erobert/ von den Kärnthern aber durch krieges-list ihnen an. 1496 wieder abgenommen worden. Sonsten hat sie auch verschiedene feuers-brünste erlitten/ davon sie sich aber allezeit wiederum erholet. *Hieronymus Megiser* in der kärnthischen chronick; *Hund* in metropoli Salisburgensi p. I p. 8. 28 &c.; *Lazius* commentar. de rep. Rom.; *Brunner.* in annal. Bojor. p. 3 p. 152 seq. & l. 15 p. 914; *Zeil.* topogr. provinc. Austr. p. 58.

Friaul; s. Friuli.

Friburg/ lat. Friburgum, ist eine stadt im Schweitzerlande/ und zwar eine von den 13 Cantons am flusse Sana zwischen Lausanne/ Solothurn/ Bern und Yverdun. Sie lieget auf der abhängigen seiten eines hügels/ an welchem unten ein fluß vorbey gehet; auf der andern seite liegen die vorstädte/ welche mauren und thoren haben/ und an dem andern theile durch 3 brücken angehänget sind. Diese stadt ist zwar sehr irregulair gebauet/hat aber nichts destoweniger verschiedene öffentliche marckt-plätze und schöne gebäude/ unter welchen das rath-haus und unterschiedene feine kirchen nebst einer maltesischen commentherey und einem Jesuiter-kloster sind. Es setzte sich diese stadt an. 1481 in ihre freyheit/ und heget beständig die papistische religion. Sie ist 7 teutsche meilen von Solothurn süd- und 3 von Bern nord-ostwärts entfernet/ und so gelegen/ daß 3 theile davon mit grossen und rauhen felsen und bergen umgeben sind/ die übrige seite aber mit einem tieffen graben verwahret wird. Sie wurde von einem ihrer eigenen Grafen an den teutschen Käyser Rudolphum I verkaufft/ und blieb auch 200 jahr unter dem hause Oesterreich/ bis sie endlich ums jahr Christi 1403/ als sie von dem adel gedrücket wurde/ einen bund mit der stadt Bern machte; wiewohl sie nichts destoweniger noch unter dem gehorsam des hauses Oesterreich/ wie gedacht/ bis an. 1481 verharren muste/ da sie erst in den allgemeinen schweitzerischen bund mit aufgenommen wurde. *Plantin.* histor. Swiss.; *Iob. Simml.* histor. Helvet.; *Stumpfii* Schweitzer-chronick.

Friedberg/ nebst einem schlosse/ die freye burg genannt/ ist eine reichs-stadt in der Wetterau/und liegt an dem gebürge/die höhe genañt/ drey meilen von Franckfurt/ und eben so viel von Giessen. Sie ist an. 1211 von dem Käyser Friderico II, wie auch von andern römischen Käysern und Königen mit vortrefflichen freyheiten/ regalien und gerechtigkeiten begnadiget worden/ und glaubet man/ daß sie von höchst-gedachtem Käyser Friderico diesen namen bekommen/ ob gleich gewiß ist/ daß sie bereits vor dieses Käysers zeiten in nicht geringen flor gestanden. Sie war auch ehemals viel grösser als heut zu tage/ indem davon die vielen gewölber/ so man noch ausserhalb der stadt unter der erden findet/ genugsames zeugniß geben können. Welches um so viel glaublicher ist/ weil ehemals daselbst die fasten-messe/ ehe sie an. 1340 nach Franckfurt gekommen/ gehalten worden. An deren statt sind allhier 4 andere jahrmärckte angerichtet und mit grossen freyheiten versehen worden. Obgedachte burg ist eine weitläufftige festung auf einen felsen erbauet/und gehöret dazu die grafschafft Keichen. Es residiret auch daselbst ein Burggraf/ welcher aus dem dazu gehörigen adel/so zu Friedberg eine besondere canzeley hat/ erwählet wird. Sonsten hat die stadt sehr gute und schöne brunnen/ und ist absonderlich darunter ein altes monumentum, welches von der kunst und pracht der vorigen zeiten zeugen kan. Es ist nemlich ein runder brunn/ welcher 84 steinerne staffeln bis auf das wasser und ohngefehr 13 bis 14 unter das wasser hat. Die Jüden pachten ihn um eine gewisse summa geldes/ und gebrauchen ihn zu ihrer gewöhnlichen reinigung. Sonsten werden jährlich von den geistlichen aus der land-grafschafft Hessen/ grafschafft Königst. in/ Solms/ Isenburg/ und andern 2 schöne synodi gehalten. Was die übrigen begebenheiten dieser stadt anlanget/ so ist selbige zu verschiedenen malen durch feuer und krieg gar hart mitgenommen worden/ und mercket man an/ daß an. 1447 700 gebäue sollen abgebrannt seyn/ indem zwey bürger/ die um drey pfennige willen im spiele mit einander zerfallen/ aus rachgier einander die häuser angezündet. *Zeilerus* topogr. Hassiæ; *Knipschild.* de civitatum imperialium juribus ac privilegiis.

Friederichsburg oder Frederichsberg/ lat. Fridericoburgum, ist eine dänische stadt auf der insul Seeland nahe bey Cronenburg/ etwan 4 oder 5 meilen von Coppenhagen. Ehemals hieß das schloß Esbelhold/ und war ein kloster. Folgender zeit ließ ein Ritter/ Herlevus/ aus dem Trollischem geschlechte/ wegen des vortrefflich anmuthigen lagers/ ein geringes schloß aufbauen. Der König Friedericus II aber richtete davor einen königlichen pallast auf/ welchen Christianus IV durch die vortrefflichsten künstler zu solcher vollkommenheit gebracht/ daß ihn Charles d'Espine, in der beschreibung verschiedener königreiche/ fast über alle andere erhebet. Er ist aber ohnweit von einem see/der süsses wasser führet/abgelegen/ und mit gehöltzen und kleinen bergen umgeben. Gleichen namen führet auch das von den Dänen in Guinea auferbauete schloß. *Pontan.* topogr. Dan.; *Helbader.* sylva chronol. circ. Balt. part. 13; *Zeiler.* descript. Dan. p. 157 seq.

Friderichs-Oe/ Friederichs-Oedde/oder wie es einige nennen Friederichs-Ort/ lat. Friderici-Oda, ist eine wohlbefestigte stadt in Nord-Jutland/zwey meilen von Coldingen an dem Belt gelegen. An. 1657 im october ist sie von den Schweden erobert worden. *Zeiler.* in descr. Daniæ p. 161; *Seyfried* poliolog. p. 161.

Friederichs-Stadt/ lat. Friderici-stadium, eine wohlbefestigte stadt in Norwegen in der provintz Aggerhuß/ welche dem Könige von Dänemarck gehöret. *Baudrand.* geogr.

Römische Käyser:

Friedericus I, barbarossa, wegen seines rothen barts/ zugenannt/ einer der unvergleichlichsten Käyser/ war ein sohn Hertzogs Friederichs des einäugigen zu Schwaben und Elsaß/ welcher ihn mit Judith/ Hertzog Heinrichs des schwartzen in Bayern tochter gezeuget/ von welcher er auch an. 1121 auf dem alten ravensburgischen schlosse Haßloy zur welt gebohren worden. In seinen jungen jahren wurde er von seinem vater zu allerhand krieges-übungen angehalten/ dahero er noch bey dessen leb-zeiten gantz ungemeine proben der tapfferkeit mit iedermanns bewunderung abgeleget. Nach dessen tode aber schienen seine verdienste um so viel höher gestiegen zu seyn/ je grösser es war/ daß Käyser Conrad mit übergehung seines eigenen sohnes diesen vortrefflichen helden auf seinem todt-bette zur Käysers-krone vorschlug. Dieser so wohlgemeynte rath des Käysers Conradi/ und die heldenmüthigen thaten Friederici hatten in der meisten hertzen eine tieffe einprägung verursachet/ daß er an. 1152 zu Franckfurt bey der zusammenkunfft der Chur- und Fürsten des reichs den 4 martii zum Käyser erwählet/ und 5 tage hernach von dem cöllnischen Ertz-Bischoff Arnoldo zu Aachen gekrönet wurde. Hiervon ließ der neue Käyser so bald durch seine gesandten den Ertz-Bischoff Hilinum zu Trier/ und Bischoff Eberhardum zu Bamberg/den Pabst Eugenium/die stadt Rom/und gantz Italien benachrichtigen. Und als er hierauf wegen einiger an mehrgedachtem Käyser Conrad seines vaters brudern verübter hartnäckigkeit/die Utrechter um geld gestrafet/ und ihren Ertz-Bischoff Herimanum bestätiget hatte/ hielt er zu Cölln am Rheine das oster fest/ und gieng von dar durch Westphalen nach Sachsen/ allwo er zu Merseburg noch in gedachtem jahre einen reichs-tag hielte. Auf diesem verglich er die dänischen Printzen Suenonem und Canutum/ und erlangte Sueno den königlichen titul/ wiewohl mit diesem beding/ daß er sein reich den teutschen Käysern zu lehen tragen muste/ welches auch nachgehends der folgende König Waldemarus einzugehen genöthiget wurde. Zu gleicher zeit verglich er die wider einander neu-erwählten Ertz-Bischöffe zu Magdeburg dahin/ daß sie alle beyde dieser würde sich begaben/ und hingegen dem Bischoff Guicmannum zu Zeitz auf befehl des Käysers dafür verehreten. Als er nun in Sachsen alles in gute ruhe gesetzet/ gieng er in Bayern/ und ließ sich zu Regenspurg krönen. Von hier begab er sich nach Würtzburg/daselbst die streitigkeiten wegen des hertzogthums Bayern zwischen seinen vettern/ Hertzog Heinrich den Löwen und Marggrafen Heinricum II in Oesterreich beyzulegen/ allein es kam der schluß nicht eher als an. 1154 zu Goßlar/ und die execution nicht eher als an. 1156 im september auf dem reichs-tage zu Regenspurg zu stande/da Hertzog Heinrichen dem Löwen das hertzogthum Bayern zuerkannt/der Marggraf aber zu einen Hertzog erhoben/ und mit dem lande ob der Ens befriediget wurde. Mittler zeit wolte sich der vormals erwählte Ertz-Bischoff zu Magdeburg/Gerhardus/ bey dem römischen hofe insinuiren/ und dardurch Guicmannum/welchen/wie gedacht/ der Käyser eingesetzet/ wiederum aus dem ertz-bißthume zu Magdeburg vertreiben/ allein der Pabst Anastasius bestätigte alles/was hierinnen der Käyser gethan hatte/

Digitized by Google

te / nachdem der Käyser seinem nuntio zu Magdeburg genugsam zu verstehen gegeben / daß er in behauptung der käyserlichen rechte sich eifrig genung zu erweisen gesinnet sey. Hierauf machte er sich zu seinem ersten krieges-zuge nach Italien fertig / darzu ihm die aufrührischen Mayländer und des Pabsts klagen / daß die bürger zu Rom ihm nicht pariren wolten / gelegenheit gaben. Als er nun daselbsten an. 1154 im november angekommen / ließ er nach gewohnheit der fränckischen und teutschen Könige ohnweit Piacenza die lehens-leute durch die musterung gehen / um zu erfahren / welche wider den willen ihrer lehens-herren von diesem zuge zu hause geblieben. Da denn aus dieser ursache nicht allein verschiedenen weltlichen Herren / sondern auch den Bischöffen Hartwich zu Bremen / und Ulrico zu Halberstadt ihre regalia genommen wurden. Von hier gieng er weiter fort in das Mayländische / eroberte verschiedene forten / brannte die rebellischen städte Chiera und Asta aus / und belagerte an. 1155 im februario die mit den Mayländern im bündniß stehende festung Dertona / die er auch im april eroberte / und gleichfalls in die aschen legen ließ. Diesem nach hielte er zu Pavia / welche stadt ihm in eroberung Dertona beygestanden / seinen einzug / und wurde daselbst am sonntage jubilate mit grossen freuden der einwohner gekrönet. Hierauf nahm er sich vor / Rom selbsten zu besuchen / da ihm unterwegens der Pabst Adrianus begegnete / und mit vielen worten der Römer hartnäckigkeit vorstellete. Die Römer selbsten schickten dem Käyser ihre gesandten entgegen / welche nebst andern ungereimten dingen auch eine summa von 5000 pfund silber mit hochmüthigen worten an ihm begehreten. Allein / der Käyser verwiese ihnen ihren hochmuth / bemächtigte sich der leoninischen vorstadt / und ließ sich den 18 junii gedachten 1155sten jahres von dem Pabste in der S. Peters kirche zum Käyser krönen. Weil aber solches ohne zuziehung der Römer geschehen / erregten sie hierüber einen auffstand / darüber sie aber von den käyserlichen soldaten mit blutigen köpffen nach hause geschicket wurden. Bey angehender hitze wendete sich der Käyser nach Spoleto / welches dann geschleiffet wurde / weil es dem Käyser den gebührenden gehorsam nicht geleistet. Weil nun die hitze mehr und mehr zunahm / entschloß er sich / nachdem er Apulien seinem rechtmäßigen Herrn wieder unterwürffig gemacht / nach Teutschland zurücke zu kehren. In solchem vorsatze kam er nach Verona / die so wenig an der eingeäscherten städte schaden klug geworden / daß sie auch eine falsche brücke über den fluß Adige schlagen ließ / wiewohl solches bey zeiten verrathen ward. Uber dieses passete sie den käyserlichen in engen wegen auf; allein / die käyserlichen fiengen zwölff der vornehmsten / davon der eine / ein Frantzoß / die übrigen eilfe auffknüpffen muste / um dadurch sein leben zu erhalten. Nach so grossem erworbenem ruhme kam er endlich in gedachtem 1155sten jahre wiederum in Teutschland an / da denn auf dem reichs-tage zu Regenspurg der Bischoff zu Mäyntz / Arnaldus / der in des Käysers abwesenheit die verwaltung des reichs gehabt / den Pfaltzgrafen Hermann wegen vieler in seinem ertz-bißthum verübten plackereyen beschuldigte / darüber endlich der käyserliche ausspruch erfolgete / daß Pfaltzgraf Hermann nebst zehen von seinen gehülffen im jahre 1156 auf der reichs-versammlung zu Speyer den hund eine gantze meile tragen muste. Als er nun erwünschte ruhe in Teutschland durch bestrafung der verbrecher zu wege gebracht / rüstete er sich zum kriege wider die Pohlen / welche ihren vertriebenen Hertzog Uladislaum nicht annehmen noch auch dem teutschen reiche den gebührenden tribut bezahlen wolten; allein der Käyser trieb sie bald wiederum zu paaren / und musten sie / nachdem ihr Hertzog Boleslaus dem Käyser fußfällig worden / zwey tausend marck goldes dem Käyser / 1000 marck den Fürsten / so diesem zuge beygewohnet / und zwantzig marck der Käyserin / über dieses an silber zwey hundert marck den käyserlichen räthen / nebst vielen andern bedingungen / die aber nicht gehalten worden / versprechen. Zu Würtzburg hörete er nach seiner zurückkunfft aus Pohlen des griechischen Käysers gesandten an / die er aber wegen ihrer hochmüthig geführten reden bestrafete. Immittelst ließ es sich mit dem Pabste Adriano zur neuen streitigkeit an / damit es folgende bewandniß hatte: Es war ein Bischoff von London auf seiner rückreise von einer wallfarth nach Rom in Teutschland gefangen / in dem gefängniß seiner sachen beraubet / und mit blossen schwerdtern gar übel tractiret worden; weil nun der Käyser nicht genugsame nachfrage wegen dieses verbrechens angestellet / schrieb der Pabst einen harten brief / darinnen einige worte waren / die sich um so viel leichter deuten liessen / als wenn Käyser Friederich die käyserliche würde dem Pabste schuldig wäre / ie mehr iedermann das schimpfliche gemählde / welches von dem Käyser Lothario zu Rom im Lateran gezeiget wurde / bewust war. Als nun des Käysers mißvergnügen dem Pabste von seinen gesandten hinterbracht worden / schrieb er deswegen an die teutsche geistlichkeit / mit dem Käyser wegen dieser sache zu handeln / die ihm aber so viel berichtete / daß man auf teutscher seite die päbstliche krönung nicht anders als eine blose cæremonie ansehe / ja / der Käyser wäre des großmüthigen entschlusses / lieber die krone zu verlieren / als selbige so ärgerlich unter die füsse treten zu lassen. Weil nun der Pabst ernst sahe / wolte er lieber seine worte / wie es der Käyser verlangete / erklären / als der Teutschen großmüthigkeit mit seinem schaden erfahren. Ob sich nun gleich der Käyser dadurch besänfftigen ließ / führete er doch seine armee nach Italien / dahin ihm viel vornehme Fürsten / und unter denen Hertzog Ladislaus aus Böhmen / welchen er kurtz vorhero den königlichen titul vor ihm und seine nachkommen ertheilet / begleiteten. Sein haupt absehen war / die Mayländer zu züchtigen / und die Griechen / so sich Apuliens bemächtiget / zu vertreiben. Die erstere wurden durch eine harte belagerung so demüthig gemacht / daß sie fußfällig um frieden baten / und alles / was der Käyser vorschlug / willigst eingiengen. Die Griechen aber hatten sich bereits vorhero zum gehorsam bequemet.

Nach endigung der belagerung von Maylaud fassete er viel gute gesetze in Italien ab / untersuchte seine rechte in diesem königreiche / und vermehrete dadurch die kammer jährlich um ein grosses stück geldes. Zugleich musten alle lehnträger / sie mochten geistliche oder weltliche seyn / den eid der treue leisten / und der regalien sich enthalten. Dieses nun / worzu noch andere geringere ursachen kamen / machte den Pabst so feurig / daß er aufs neue mit dem Käyser zu zerfallen kein bedencken tragen wolte / und war der Pabst mit dem banne schon fertig; allein sein unvermutheter tod zernichtete sein vorhaben. Dieser kunte gleichwohl nicht hindern / daß nicht die Mayländer aufs neue schwürig wurden / die käyserlichen bedienten / so bürgermeister bey ihnen setzen solten / vertrieben / ja / dem Käyser selbst so wohl durch einen narren / der den Käyser ins wasser werffen solte / als auch durch einen Araber / der kostbare vergiffte waaren ins lager bringen muste / nach dem leben stunden. Ehe sie aber noch gezüchtiget wurden / gieng es auf deren bunds-verwandte zu Crema loß / welche stadt mit ungemeiner hartnäckigkeit defendiret wurde / aber dardurch nichts mehr zu wege brachte / als daß sie den flammen und plünderung der soldaten aufgeopffert wurde. Hierauf zog er zu Pavie mit grossem triumph ein / und hielte daselbst eine versammlung der geistlichkeit / darinnen dem Octaviano der päbstliche stuhl zuerkannt / dem Rolando aber / welcher sich nicht stellen wolte / abgesprochen wurde. Allein Roland / welcher den namen Alexander des III angenommen / suchte sich auf alle weise an dem Käyser zu rächen / und wiegelte die Mayländer wieder ihn auf / worüber der Käyser so erbittert wurde / daß er schwur / nicht eher aus Italien zu weichen / bis er sie vertilget. Nach einer zweyjährigen belagerung wurde die stadt an. 1163 erobert / die einwohner ins elend geschicket / der boden / wo die stadt gestanden / als ein verfluchter ort mit saltz bestreuet / und der mayländische commendante Gualphagus muste etliche tage wie ein hund an einer kette unter des Käysers tische liegen. Darauf machte sich der Käyser in Teutschland / gieng aber folgenden jahres 1164 wieder nach Italien / da er aber / auser daß er dem Bariso den königlichen titul von Sardinien gab / nichts sonderbares ausgerichtet / indem seine armee viel zu geringe war / als daß sie die in der Lombardie entstandene unruhen hätte stillen können. Weswegen der Käyser sich in Teutschland verstärckete / und nachdem er an. 1166 die Fürsten und Bischöffe mit einem eide an den Pabst Paschalem III, welcher an des verstorbenen Octaviani stelle von der käyserlichen parthey erwählet worden / auf dem reichs-convente zu Würtzburg verbunden / den vierdten zug nach Italien in besagtem jahre antrat. In diesem riß er den Griechen / welche sich mit dem unruhigen Pabst Alexander verbunden / Ancona aus den händen / erlegte der Römer bey 9000 / und nahm ihrer 3000 gefangen. Er verfolgete diesen sieg / und bekam Rom selbsten ein / da er denn seinen Paschalem feste setzte / gleichwie der gegen-Pabst Alexander zur flucht genöthiget wurde. Allein / weil die peste ziemlich unter seiner armee aufräumete / überdiß die meisten städte in der Lombardie wegen der ungerechtigkeit der käyserlichen richter sich wider Friedericum verbunden / gieng er an. 1168 unverrichteter sachen aus Italien zurücke. Inzwischen fasten die Mayländer neuen muth / und fiengen an. 1167 den 27 april Mayland wieder an zu bauen / und befestigten die stadt mit wall und graben / weil sie ohne den eid / welchen sie dem Käyser geleistet / zu brechen / keine mauren auffführen durfften. Ja was noch mehr / so baueten sie folgenden jahres noch eine stadt / die sie / dem Käyser zu trotz und dem Pabst zu ehren / Alexandrien nenneten / wiewohl sie von den Käyserlichgesinnten den namen Palearis oder Spreustadt bekommen. Ja / als der Pabst Octavianus / welcher den namen Victor angenommen / starb / und Calixtus III an seine stelle wider den noch lebenden Alexander erwählet wurde / gab dieses zu grossen zerrüttungen anlaß. Gleichwohl muste der Käyser wegen einiger in Teutschland entstandenen unruhen bis an. 1174 stille sitzen. In diesem jahre aber gieng er nach Italien und belagerte Alexandria / davor er aber nichts ausrichten kunte / weil so wohl die jahrs-zeit entgegen war / als auch Hertzog Heinricus von Sachsen und Bayern / der löw zugenannt / mit seinen unterhabenden trouppen den Käyser im stiche ließ / und sich / alles von dem Käyser gethanen flehens und bittens ungeachtet / nach Teutschland wendete. Dadurch denn der Käyser ihm an. 1175 zu folgen / nachdem er mit den Rebellen einen stillstand aufgerichtet / gezwungen wurde. Doch Hertzog Heinricus / welcher an dem unglücklichem feld-zuge schuld war / muste dieses theuer genug bezahlen / indem er auf dem reichs-tage zu Bamberg als ein verräther in die acht erkläret wurde. Immittelst sammlete der Käyser frische völcker / und gieng damit noch gedachten jahres nach Italien / da er aber den 24 may des folgenden jahres unweit Lignano gäntzlich geschlagen / und weil er in der schlacht das pferd unter dem leibe verlohr / von iedermann vier tage lang vor todt gehalten wurde. Er kam aber gleichwol mit dem leben davon / und gantz unvermuthet zu Pavia an / woselbst er durch diesen unglücklichen streich bewogen wurde / den friedens-vorschlägen gehör zu geben / welche da hmaus lieffen / daß der Käyser den Pabst vor rechtmäßig erkennen / das land / so der kirche zugehörete / wieder erstatten / einen funffzehenjährigen stillestand mit dem König in Sicilien / welcher seithero den Pabst in seinen schutz genommen / und einen sechsjährigen mit den wider ihn verbundenen städten eingehen solte / damit unter dieser zeit ein vollkommener friede könte geschlossen werden. Hierauf wurde an. 1177 eine zusammenkunfft des Käysers und des Pabsts zu Venedig angestellet / da die friedens-tractaten beschworen wurden. Gleichwie aber von dem ersten zuge des Käysers nach Italien fürgegeben wird / daß der Pabst Adrianus IV, wenn er vom pferde ab- oder auffsitzen wollen / dem Käyser den steigbügel zu halten genöthiget; also wollen einige von dem vorher angeführten zug so wohl aus einem alten msc. zu Venedig / als auch aus dem gemählde / welches die gantze folgende geschichte in dem hertzoglichen

Digitized by Google

chen pallaſt gedachter ſtadt vorſtellen ſoll / wie nicht weniger aus der noch heute zu tage üblichen cäremonie der vermählung des meeres mit einem ringe / dieſes behaupten / was den unerſätlichem hochmuth des Pabſtes mit den lebendigſten farben entwerffen kan. Dann als der käyſerliche Printz Otto durch den venetianiſchen Admiral Zani zur ſee geſchlagen und nach Venedig gefangen geführet worden / ſoll der Pabſt gedachtem Admirale einen ring gegeben haben / welchen er ins waſſer werffen / und ſich dadurch das adriatiſche meer gleichſam vermählen ſolte. Der Printz wäre hierauf auf parole loß gelaſſen worden / um den Käyſer gewiſſe friedens-vorſchläge in des Pabſts namen zu thun / wordurch der Käyſer bewogen worden / in perſon nach Venedig zu gehen. Als er nun bey ſeinem einzuge den Pabſt vor der dom- oder S. Marci kirche ſitzend gefunden / hätte er ihm nach gewonheit die füſſe küſſen wollen / dabey ſich denn der Pabſt nicht genügen laſſen / ſondern wäre dem Käyſer auf den hals getreten / und hätte dabey die worte des pſalmes gemißbrauchet: auf löwen und ottern wirſtu gehen / und treten auf die jungen löwen und drachen. Und wie der großmüthige Käyſer ſich gegen dem Pabſte vernehmen laſſen / wie er nicht ihme / ſondern Petro zu ehren dieſes erdulde / hätte der Pabſt geantwortet / daß es ſo wohl ihme als Petro zu ehren geſchehen müſte. Andere aber ziehen dieſes alles in zweifel / und geben vor / daß es aus keinem bewährten ſcribenten könte dargethan / vielmehr aber erwieſen werden / daß / was den erſten umſtand anbelanget / der käyſerliche Printz Otto noch viel zu jung geweſen / als daß er eine flotte hätte commandiren ſollen. Doch deme ſey wie ihm wolle / ſo ließ der Käyſer nun ſeinen zorn über Hertzog Heinrich den löwen / welcher / wie bereits gedacht / den Käyſer nicht allein in Italien ſo ſchändlich ſtecken laſſen / ſondern auch in deſſen abweſenheit groſſe unruhen in Teutſchland erreget / völlig aus. Er erklärete ihn im jahre 1180 nochmals in die acht / ſprach ihm alle ſeine länder ab / und überließ das hertzogthum Bayern dem Grafen Ottoni von Wittelſpach / deſſen voreltern gedachtes hertzogthum von dem Käyſer Heinrico I entzogen worden; das hertzogthum Sachſen aber dem Grafen Bernhardo von Aſcanien und Anhalt Alberti des bären ſohne. Hertzog Heinrich wolte ſich ſo leichte nicht vertreiben laſſen / ſondern ſchickte die neuen lehnsleute an. 1181 mit blutigen köpffen nach hauſe. Als aber der Käyſer in eigener perſon wider ihn zu felde zog / muſte der Hertzog zum creutze kriechen / und ſich mit dem hertzogthume Braunſchweig und Lüneburg vergnügen / doch ſo / daß er erſt 3 jahr im elende in Engeland zubringen muſte. Von den übrigen ländern des Hertzogs machte der Käyſer Lübeck und Regenſpurg zu reichs-ſtädten / desgleichen unterwarff er die marggrafthümer Steyermarck / Iſtrien / Vohburg und das gantze Tyrol unmittelbar dem reiche. Gleiches ſoll mit den ertz- und ſtifftern Saltzburg / Freyſingen / Regenſpurg / Paſſau / Augſpurg und Brixen geſchehen ſeyn. Von den übrigen ſächſiſchen landen haben ſonſt auch der Landgraf von Thüringen / Biſchoff von Bremen / und ſonderlich der Ertz-Biſchoff zu Cölln / welcher Engern und Weſtphalen an ſich gezogen / was ſie gekonnt / abgezwacket. Inzwiſchen gieng der mit den ſtädten in Italien geſchloſſener ſtillеſtand zu ende / worauf der Käyſer auf anſtifften ſeines ältern ſohnes Heinrici / welcher gerne zum König in Italien gekrönet ſeyn wolte / an. 1183 zu Coſtnitz einen beſtändigen frieden ſchloß / und zwey jahr hernach gedachtem ſeinem ſohne die mayländiſche krone aufſetzen ließ. Zwar verlangete er auch von dem Pabſt Lucio III ihn zum Käyſer zu krönen; weil er aber den Pabſt durch das verſagte erbtheil der Mathildis und andere ſtädte / an welche der römiſche ſtuhl anſpruch machte / beleidiget / war er durchaus nicht darzu zu bringen. Als nun noch andere urſachen darzu kamen / ließ es ſich zu einer gefährlichen weiterung von neuen an / die aber ſo wohl durch ietztgedachten Pabſts Lucii III, als auch ſeines nachfolgers Urbani III ſchleunigen tod glücklich gehemmet wurde. In währenden dieſer begebenheiten kamen von tage zu tage mehr traurige nachrichten von der Türcken progreſſen aus orient an / dadurch der Käyſer bewogen wurde / ſich mit Philippo dem Könige in Franckreich und Heinrico Könige in Engeland / in ein bündniß einzulaſſen. Er brachte eine armee von 150000 mann zuſammen / ließ einen theil davon zu waſſer gehen / mit den übrigen zog er zu lande durch Ungarn und über Conſtantinopel / und drang mit ſolcher / nicht ohne groſſe mühe wegen der Griechen widerſtand / durch Aſien bis in Syrien hindurch. Er machte glücklichen anfang zu künfftigen ſiegen / indem er ſich nicht allein durch die Griechen geſchlagen / ſondern auch in zweyen treffen der Türcken 16000 erleget. Aber als er im jahre 1190 den 11 junii mit ſeiner armee über den fluß Cydnus ſetzte / und ſich etwas allzu unvorſichtig in das waſſer wagte / muſte er elendiglich darinn ertrincken / und ward zu Antiochien begraben / nachdem er 38 jahr und 3 monate regieret / ſein leben aber auf 70 jahr gebracht hatte. Er hatte zwey gemahlinnen / davon er ſich die erſte / welche den namen Adelheid führete / und Marggrafens Theobaldi von Vohburg tochter war / an. 1149 beygeleget / aber auf erkäntniß des concilii zu Coſtnitz wegen allzu naher blut-freundſchafft an. 1153 wiederum von ſich ſcheiden laſſen. Hierauf vermählete er ſich an. 1156 mit Beatrix / Grafens Reinaldi in Burgund erb-tochter / und zeugete mit ihr Heinricum / der unter den namen des VI nach ihm Römiſcher Käyſer worden; ferner Friedericum / Hertzogen in Schwaben / welcher an der peſt bey Ptolemais an. 1192 geſtorben / deme ſein bruder Conradus an. 1196 gefolget; weiter Ottonem / Pfaltzgrafen in Burgund und ſtatthalter im arelatenſiſchem königreiche / und endlich Philippum / welcher Hertzog in Thuſcien worden / und an. 1208 von dem Grafen Otten zu Wittelſpach ermordet worden. *Otto friſingenſ.* de geſtis Friederici I, cum continuat. *Radeßici* & ad hunc appendice vetuſti cujusdam ſcriptor. apud Vrſtiſium; *Gunther.* in Ligurino; *Burchardi* notarii epiſt. de victoria Friederici I Imper.; & *Tagenoninis* deſcriptio expeditionis Aſiat. in Turcas Friederici Imperat. apud Freherum; expeditio Aſiatica Friederici I apud Caniſium; *Baron.* in annal. & *Io. Dan. Artopæus* in diſſert. anti-Baron. num Alexander III Friedericum Barbaroſſ. calcaverit pedibus; *Fortunat. Vlmus* in hiſtoria de occulto adventu Venetias Alexandri III; *Felix Contelor* in concordiæ inter Alexandr. III & Frieder. Imperat. Venetiis confirmatæ narrat.; *Sauſſaus* in concordia Alexandri III & Friederici I; *Lehman.* ſpeyr. chron. p. 501 ſeq.; *Wagenſeilius* de Imperat. XI & XII ſecul.; *Heideggerus* hiſtor. Papat. pag. 106.

Friedericus II, ein enckel Käyſers Friederici I, und ſohn Käyſers Heinrici VI, welchen er mit Conſtantia / des Königs Rogerii in Sicilien tochter gezeuget hatte / wurde a. 1196 den 6 december gebohren. Seine geburt gab ihm das recht zum königreiche Sicilien / und ſeine heyrath zum königreiche Jeruſalem / gleich wie der teutſchen Fürſten wahl ihn zum Könige und Käyſer über ſie machte. Sein vater brachte es zwar dahin / daß ihn die ſtände bereits an. 1196 zum reichs-nachfolger ernenneten; allein wegen deſſen frühzeitigen hintritt wurde er erſt an. 1210 zum Käyſer erwählet / und zu Aachen an. 1215 und zu Rom 1220 gekrönet. Der Pabſt Innocentius III war ihm anfangs nicht allein zur erlangung der käyſerlichen krone behülfflich / ſondern ſuchte auch ihn überall mehr und mehr zu befeſtigen. Allein / gleichwie dieſes aus einem privat-intereſſe ſeinen urſprung hatte / weil nemlich der Käyſer kurtz nach ſeiner krönung zu Aachen dem Pabſte den beſitz aller zeit währender uneinigkeit zwiſchen den Käyſern Philipo und Otten weggenommenen länder mit aller ober-gewalt bekräfftigete / und über dieſes bey ſeiner krönung zu Rom dem Pabſt Honorio III die grafſchafft Fundi nebſt andern vielen freyheiten vor die geiſtlichkeit zu groſſem abbruch der käyſerlichen gewalt eingeräumet; alſo verſchwande des Pabſtes vertraulichkeit gar bald wiederum / als der Käyſer bey ſeiner anweſenheit in Italien an. 1220 einige proben der von ſeinem groß-vater Käyſer Friederico I angeerbten großmüthigkeit blicken ließ. Hierzu gaben die zwey Grafen von Thuſcien / Richard und Thomas / gelegenheit / welche er wegen erregter groſſer unruhe in Apulien aus ihrem lande vertrieb / und verſchiedene Prälaten ihres anhanges zur gebührenden ſtrafe zog. Dieſes nun mutzte der Pabſt dem Käyſer als einen eingriff in die freyheit der kirche auf / welches aber der Käyſer um ſo viel weniger achtete / ie mehr er entſchloſſen war / eher den käyſerlichen thron nicht mehr zu beſteigen / als ſeine hoheit im geringſten ſchmälern zu laſſen. Alles ließ ſich zur groſſen weitläufftigkeit an / dahero der Käyſer / ſich in Teutſchland der ſtände gunſt zu verſichern / an. 1222 ſelbigen vorſtellen ließ / ſeinem neunjährigen ſohne die krone aufzuſetzen / welches auch den 8 may beſagten jahres geſchehen. Hierauf gieng er von neuen in Italien / fuhr fort / die rebellirende Apulier und Calabrier zu verfolgen / trieb auch die Saracenen aus Sicilien / und räumte ihnen hingegen Nuceria in Italien ein / dahero ihn der Pabſt als einen feind der kirchen und anhänger des Mahomets überall gehäßig zu machen / und den garaus mit ſeinem bann zu geben ſuchte. Doch ehe es noch zum öffentlichen kriege ausſchlug / trat der König von Jeruſalem / Johannes von Bregna / in das mittel / und ſühnete den Pabſt mit dem Käyſer aus. Hiernächſt gab er ſeine tochter Jolanten dem Käyſer zur gemahlin / und zugleich alles recht an das königreich Jeruſalem; gleichwie dieſer verſprechen muſte / ſelbiges aus der ungläubigen händen zu reiſſen. Der Pabſt / welcher ihn gerne aus Italien ſahe / lage ihm ſtetigs an / ſeinem verſprechen nachzukommen; dahero er an. 1227 mit 40000 mann den zug antrat / ſelbigen aber wegen erfolgter unpäßlichkeit muſte anſtehen laſſen. Dieſes ergriff der Pabſt Gregorius IX, welcher dem Käyſer wegen verſchiedener privat-urſachen gar übel gewogen war / mit beyden händen / und donnerte mit dem banne auf ihn zu. Der Käyſer / nachdem er ſich von ſeiner kranckheit wiederum erholet / zohe die Frangipani an ſich / und fiel dem Pabſte mit einer armee / ſo meiſtens aus Saracenen beſtunde / in den kirchen-ſtaate ein; änderte aber bald wiederum dieſes unterfangen / und gieng an. 1228 aufs neue wieder die ungläubigen. Ob er nun gleich dafür hielte / die ſache damit gar gut zu machen / ſo war doch der erzörnete Pabſt damit ſo übel zufrieden / daß er den Käyſer mit ſeinem bann bis in orient verfolgete / welcher zwar dieſe würckung hatte / daß die chriſtliche armee keine andere ordre als im namen Gottes und der Chriſtenheit annahm / gleichwohl aber nicht verhindern konte / daß nicht die Ritter des teutſchen ordens / die Genueſer / Piſaner / Venetianer und Teutſchen heimlich auf des Käyſers ſeite hätten ſeyn ſollen. Ja der Sultan Meſkedin ſelbſt kehrete ſich ſo wenig an das vom Pabſt an ihn wider den Käyſer abgelaſſene ſchreiben / daß er ihm auch wegen einheimiſchen krieges das gantze königreich Jeruſalem überließ. Der Käyſer ſetzete ſich hierauf in der kirche des heiligen grabes ſelbſt die krone auf / und wie er hörete / daß der Pabſt ſeinem ſchwieger-vater / Johannem von Bregna wider ihn aufgehetzet / landete er an. 1229 aller des Pabſtes darwider gemachten anſtalten ungeachtet / in Sicilien an / und nahm dem Pabſte mit unglaublicher geſchwindigkeit alles bis vor Rom hinweg / und nöthigte ihn dadurch / daß er den bañ / wiewohl gegen erlegung einer groſſen ſumma geldes von 2 millionen autheben muſte. Allein / als der Pabſt nun ruhig war / lehnete ſich ſein ungetreuer ſohn Heinricus wider ihn auf / der aber bey des Käyſers ankunfft in Teutſchland an. 1235 wieder um gnade bitten / auch nachgehends / als er ſich mit den lombardiſchen ſtädten wider ſeinen Herrn vater eingelaſſen / im gefängniß ſein leben endigen muſte. Eben dieſer lombardiſche krieg / darinnen der Käyſer die Milaneſer und andere erſchrecklich demüthigte / und darauf im jahre 1239 gar Sardinien einnahm / zündete aufs neue das feuer zwiſchen dem Käyſer und dem Pabſte an. Denn weil der Käyſer dem Pabſt Sardinien nicht abtreten wolte / war dieſer mit dem bann wiederum fertig / erklärete ihn des reichs unfähig / richtete aber damit nicht mehr aus / als daß ein ſtillеſtand bis zu einem allgemeinen concilio gemachet wurde.

Digitized by Google

Allein der Pabſt/ welcher mit einigen geldern aus Franckreich und Engeland verſtärcket worden/ zog bald wiederum die ſäiten höher auf/ und verſammulete zwar ein concilium im Lateran/ welches aber ſo wohl wegen des ortes als der darzu beruffenen Biſchöffe wegen dem Käyſer billich verdächtig war. Dahero/ er deſſen unbillichkeit der chriſtenheit öffentlich vorſtellete/ den dazu reiſenden geiſtlichen den weg verlegte/ und als ſie es zu waſſer mit 26 ſchiffen verſuchten/ durch ſeinen ſohn ſie ſo übel zurichten ließ/ daß nicht mehr als drey davon kamen; darüber der Pabſt ſich ſo hart grämete/ daß er nicht lange hernach an. 1241 den geiſt aufgabe. Um dieſe zeit ſoll der Käyſer den namen der Gibellinen ſeiner parthey und denen von der päbſtlichen ſeite den namen der Guelphen erneuert haben. Mitlerweile fielen auch die Tartarn und Pohlen in Teutſchland ein/ die er aber durch ſeinen ſohn Conrad wiederum nach hauſe jagte. Er im gegentheil hielte ſieben krieges-heere auf den beinen/ und ſetzte dadurch den neuen Pabſt in ſolches ſchrecken/ daß er nach Franckreich flohe/ und den Käyſer auf das concilium zu Lyon citirte. Er machte auch die teutſchen Fürſten von ihm abwendig/ daß ſie an. 1245 Heinricum Landgrafen in Thüringen/ und nachdem dieſer beſieget worden/ drey jahr hernach Grafen Wilhelmen von Holland zum Kayſer aufwarffen. Ja/ endlich wurden ſeine vertrauteſten freunde ihm untreu/ darunter ſonderlich ſein Cantzler Petrus de Vineis bekannt/ welcher ohngeacht er ſeithero den Käyſer mit mund und feder nachdrücklich vertheidiget hatte/ dennoch endlich des Käyſers leib-medicum dahin verleitet/ daß er dem Käyſer gifft beybringen ſollen. Der Käyſer beſchloß hierauf an. 1250 zu Fiorenzoln in Apulien ſein leben/ und wollen einige ſagen/ daß ſein natürlicher ſohn/ Manfredus/ ihm erſtlich gifft beygebracht/ und als dieſes nicht ſchleunige würckung gehabt/ ihn mit einem küſſen erſticket. Im übrigen war er ein Herr von ungemeinen gaben/ und fehlete es ihm weder am eifer/ die rechte des reichs zu behaupten/ noch an tapfferkeit/ mit dem ſchwerdte den ausſchlag zu geben. Er redete ſechs verſchiedene ſprachen/ lateiniſch/ griechiſch/ frantzöſiſch/ italiäniſch/ arabiſch und teutſch mit groſſer fertigkeit/ und ſuchte die freyen künſte mit aller macht zu befördern/ wie ihm dann die hohe ſchulen zu Wien und Neapel ihren urſprung/ wie nicht weniger Ariſtoteles/ Galenus und andere ihre überſetzung aus dem arabiſchen in das lateiniſche zu dancken. Er ſelbſt hat ein buch von dem vogel-baizen hinterlaſſen. Doch haben ihn ſeine feinde beſchuldiget/ daß er Moſen/ Chriſtum und Mahomet vor die drey gröſten betrüger gehalten. Dieſes aber kan nicht geleugnet werden/ daß er der unkeuſchheit ergeben geweſen; denn man leget ihm ſechs gemahlinnen bey/ davon die erſtere Conſtantia/ Königs Alphonſi II in Aragonien tochter/ ihm Heinricum/ deſſen oben gedacht/ gebohren/ und an. 1222 geſtorben; die andere Jolanta/ des Königs von Jeruſalem erb-tochter/ die ihm Conradum IV gebohren/ an. 1227 geſtorben; die dritte Iſabella/ Königs Johannis in Engeland tochter/ die ihm Heinricum ſtatthaltern in Sicilien gebohren/ an. 1241 geſtorben; die vierdte Agnes/ eine Hertzogin aus Mähren; die fünffte Rutine/ eine Gräfin von Wolffershauſen/ und endlich die ſechſte Iſabella/ eine Prinzeßin aus Bayern geweſen. Deſſen ohngeachtet aber findet man/ daß er verſchiedene concubinen gehalten/ darunter die berufenſte Blanca/ eine Marquiſe von Montferrat/ ihm Manfredum/ Fürſten von Tarent/ Hentium oder Heinricum/ König von Sardinien/ und Friedrichen/ Fürſten von Antiochien/ gebohren. *Godofredus Monachus* ad an. 1236 & alibi; *Langius Monachus* in chron.; *Vrſpergenſis & Trithemius* in annalib.; *Petrus de Vineis* in epiſt.; *Conradi Epiſcopi* chron. mogunt. ap. Vrſtiſ. p. 574 ſeq.; *Monachus S. Iuſt. Paduane* de reb. geſt. in Inſubrib & Euganeis, circ. temp. Frieder. II; *Fazellus* de reb. ſicul. l. 8 & alibi; *Ritius* de regib. Hieroſol.; *Ciſnerus* orat. de vita Friederici II Imper. &c.

Friedericus III, der ſchöne beygenamet/ war ein ſohn Käyſers Alberti I, welchen er mit Eliſabeth/ Hertzogs Mainardi in Kärnthen und Grafens zu Tyrol tochter/ gezeuget. Nach dem tode Käyſers Heinrici VII war das käyſerthum ein gantzes jahr ledig. Endlich aber kamen die Churfürſten zu Franckfurt zuſammen/ konten aber nicht einig werden/ indem Mäyntz/ Trier/ Böhmen und der brandenburgiſche abgeſandte/ Nicolaus Bock/ wiewohl wider ſeines Churfürſtens befehl/ Ludovicum aus Bayern/ hingegen Cölln/ Pfaltz und Sachſen Friedericum von Oeſterreich/ wähleten. Beyde partheyen ſuchten ihr recht mit gewalt zu behaupten/ und Ludovicus wurde zu Aachen/ gleichwie Friedericus zu Bonn gekrönet. Endlich kam es nach verſchiedenen kleinen treffen bey Eßlingen in Schwaben an. 1317 zu einer haupt-ſchlacht/ die aber die finſtere nacht geendet/ ohne daß man ſagen können/ wer den ſieg davon getragen/ doch muſte Bayerland Friedrichs ſchärffe erfahren. So war auch in der andern haupt-ſchlacht an. 1322 bey Mühldorff am Inn das glücke lange zweifelhafftig/ zu wem es treten ſolte/ indem Friedrich mit eigener hand 50 perſonen erlegte. Doch brachte der bayeriſche General Schweppermann ſeine flüchtlinge wiederum zu ſtande/ befochte hierauf einen vollkommenen ſieg/ und bekam den Käyſer Friedericum ſelbſten gefangen/ und muſte er 3 jahr auf dem ſchloſſe Traußnit bey Regenſpurg in verhafft bleiben/ ohngeachtet ſein bruder/ Hertzog Leopold/ alle mittel zu ſeiner befreyung hervor geſuchet. Endlich wurde er auf folgende bedingung loß gelaſſen/ daß er ferner keinen anſpruch auf das römiſche reich machen/ indeß ſich aber des tituls eines römiſchen Königes gebrauchen ſolte/ worzu noch andere dieſes fügen/ er habe verſprechen müſſen/ daß/ wenn ins künfftige ein bayeriſcher und öſterreichiſcher Printz ſich zugleich um das käyſerthum bewerben/ und gleiche ſtimmen haben würden/ dieſer jenem weichen ſolte; wiewohl dieſe verſchreibung dem Käyſer Friderico IV von Hertzog Ludwig dem bärtigten wiederum ausgehändiget worden. Endlich ſtarb er an. 1330/ von ſeiner gemahlin Eliſabeth/ Königs Jacobi II in Aragonien tochter/ Annam und Eliſabetham hinterlaſſend. *Gerardi de Roo* annal. Auſtr.; *Foggeri* ſpiegel der ehren des erz-hauſes Oeſterreich p. 255. 270. 289 ſeq.; *Nicol. Burgundi* hiſtor. Bavarica.

Friedericus IV, ein ſohn Hertzogs Magni mit der ketten zu Braunſchweig/ welchen er mit Catharina/ Churfürſtens Waldemari zu Brandenburg tochter/ gezeuget. Er beſaß/ vermittelſt eines an. 1374 mit ſeinen brüdern aufgerichteten vergleichs/ das hertzogthum Braunſchweig/ und an. 1384 jagte er mit hülffe der ſtadt Braunſchweig ſeinem vetter/ Otten den böſen/ aus Wolffenbüttel/ welches dieſer unter dem ſchein der vormundſchafft eingenommen/ und 4 jahr hernach befreyete er auch Lüneburg. Nach dieſem lieferte er bey Winſen an der Aller den Hertzogen von Sachſen und deren alliirten ein treffen/ und erhielte darinnen einen vollkommenen ſieg. Die ſtadt Lüneburg/ welche ſeinen feinden beyſtunde/ nöthigte er/ daß ſie ſeinen gefangenen bruder Bernhard mit gelde löſen/ und vor ihren Herrn erkennen muſte. Worauf dann zwiſchen Sachſen und den braunſchweigiſchen häuſern ein vergleich erfolgete/ und das hertzogthum Lüneburg in vergnügte ruhe geſetzet worden. Und weil ſich/ deſſen ungeachtet/ gleichwohl die von Swichelt und Steinberg wider ihn erregten/ ſo muſten auch ſie an. 1393 ſeine züchtigung erfahren. Weil er ſich nun nicht allein durch ſeine tapfferkeit/ ſondern auch durch ſeine klugheit groſſes anſehen erworben; alſo entſchloſſen ſich die Churfürſten/ ihn an des Wenceslai ſtelle/ welcher wider alles bitten und ermahnen ſein übels leben dennoch nicht beſſern wolte/ zu erwählen/ welches auch an. 1400 im monat majo geſchehen. Der neuerwählte Käyſer befande ſich in eigener perſon auf der reichs-verſammlung zu Franckfurt/ und als er von dar mit einem anſehnlichen comitat zurück reiſen wolte/ wurde er ohnweit Fritzlar den 5 junii hinterliſtig überfallen nnd getödtet. Es ſoll aber dieſe ſchändliche that auf anſtifften des Churfürſtens und Ertz-Biſchoffs zu Maintz/ Johannis/ eines gebohrnen Grafens von Naſſau/ vorgenommen worden ſeyn/ und wird ihm beygemeſſen/ daß er ſeinen rath/ Grafen Heinricum von Waldeck/ wie dieſer nachgehends es ſelbſt geſtanden/ nebſt vielen andern/ darunter ſonderlich Friederich von Hartinghauſen bekannt/ welcher dem neuen Käyſer/ als er ſich nicht gefangen geben wolte/ den dolch durch den leib geſtoſen/ ausdrücklich darzu befehlichet. Von ſeiner gemahlin Anna/ Churfürſtens Wenceslai zu Sachſen tochter/ hatte er zwey töchter/ Annam und Eliſabetham/ davon die erſtere an Hertzog Friederich den ältern von Oeſterreich/ die andere aber an Grafen Güntherum von Schwartzburg/ oder wie ihn andere nennen/ Heinricum vermählet worden. *Gobelin. Perſona* coſmodrom. ætat. VI c. 70; *Bünting's* braunſchweig. chron.; *Engelhuſ.* in geneal. Duc. Brunſw.; *Lezner.* daſſel. und eimbeckiſche chron.; *Petr. Lambec.* in addit. ad diar. ſacri itiner. Cell. p. 286; *Heinricus Meibom.* in diſſertat. de Friederici Ducis Br. & Lün. in imperator. elect. & miſera cæde in ipſ. t. 3 rer. germ. pag. 420 ſeq. &c.

Friedericus V, oder III, wie ihn andere/ welche Friederich den ſchönen von Oeſterreich und Hertzog Friedrich von Braunſchweig aus der zahl der Käyſer ausſchlieſſen/ nennen/ war ein ſohn Hertzogs Erneſti des eiſernen von Oeſterreich/ welchen er mit Zimburgis/ Hertzogs Ziemoviti in Maſovien tochter/ gezeuget hatte/ und wurde an. 1415 gebohren. In dem zwantzigſten jahre ſeines alters nahm er eine reiſe in das gelobte land vor/ und in dem 25ſten wurde er zu Franckfurt einhellig zum Käyſer erwählet/ und in dem 27ſten zu Aachen gekrönet. Den Römer-zug trat er erſt an. 1452 an/ weil zwey Päbſte/ Eugenius IV und Felix V, noch nicht wegen des ſtuhls einig werden kunten/ bis endlich Nicolaus V allein zum haupte der kirchen erkläret worden/ von welchem er ſich dann zu Rom an. 1452 den 14 mertz mit der lombardiſchen und drey tage hernach mit der käyſerlichen krone krönen laſſen. Weil er von natur zu einem ſtillen leben geneigt war/ ſo ſchlug er öffters wider ſeinen vortheil dasjenige aus/ was ihm hieran hindern können. Dann an. 1445 trugen ihm die Böhmen in einer vornehmen geſandtſchafft an/ entweder ihre krone oder doch die vormundſchafft über den unmündigen Ladislaum anzunehmen; allein/ er wolte ſich zu keinem verſtehen/ und gab dadurch gelegenheit/ daß die Böhmen George Podiebraden zum vormund und ſtatthalter ihres Königes machten/ welcher den Käyſer nachgehends wegen vorenthaltung des jungen Ladislai mit krieg heimſuchte. Dergleichen thaten auch die Ungarn/ und zwungen ihn/ daß er den zwölffjährigen Ladislaum loß laſſen muſte. Er ſetzte ihm zwar drey ſtatthalter und vormünder/ den Hunniades in Ungarn/ Podiebraden in Böhmen/ und Ulrichen in Oeſterreich; allein der frühzeitige tod mehrgedachten Ladislai/ welcher an. 1458 erfolgete/ entriſſe Ungarn und Böhmen dem hauſe Oeſterreich/ und wandte es hingegen des Hunniadis ſohn und dem Podiebrade zu. Gedachter Hunniadis ſohn/ Mathias/ bekriegte im jahr 1477 den Käyſer/ und muſte Oeſterreich nach vielen erlittenen brand-ſchaden mit 100000 gülden dieſen feind von ſich kauffen. Allein/ als dieſe nicht zur beſtimmten zeit abgetragen wurden/ auch über diß der Käyſer den entflohenen Ertz-Biſchoff von Gran wider König Matthiam in ſchutz nahm/ gieng der krieg an. 1480 aufs neue an/ darinnen gantz Oeſterreich verlohren gieng/ und würde der ſchaden noch gröſſer geworden ſeyn/ wo nicht Hertzog Albert von Sachſen von ſeinen mitteln eine armee auf die beine gebracht und unterhalten/ damit den feind hier und dar in die enge getrieben/ und endlich 1487 einen ſtillſtand der waffen abgenöthiget hätte. Nach des Königs Mathiä tode/ welcher anno 1490 erfolgete/ wurde Oeſterreich völlig von den Ungarn befreyet. Nebſt dieſem ungariſchen iſt wohl der niederländiſche krieg der merckwürdigſte/ worzu des Hertzogs Carls von Burgund hochmuth die bahn gebrochen. Denn weil dieſer nicht allein ein Herr von Burgund/ ſondern auch durch erkauffung des hertzogthums

Gelder-

Digitized by Google

Geldern ein besitzer von den gantzen Niederlanden war/ wolte er mit gewalt König seyn/ und both dem Käyser an/ wenn er hierinnen seinen willen vergnügen würde/ nicht allein die von Franckreich abgerissene lande wieder zu Teutschland zu bringen/ sondern auch seine erb-tochter Mariam mit des Käysers sohne Maximiliano zu vermählen. Weil aber der Hertzog abschlägige antwort bekam/ hegte er schwere feindschafft wider den Käyser/ und suchte bey guter gelegenheit traurige proben davon sehen zu lassen. Als nun der Käyser Landgraf Hermannen von Hessen/ welchen die Dom-Herrn zu Cölln wider ihren Ertz-Bischoff Ruprechten aus dem hause Pfaltz erwählet hatten/ in schutz nahm/ trat Hertzog Carl auf des abgesetzten Ertz-Bischoffs seite/ und belagerte den Landgrafen zu Neuß/ konte es aber/ wegen annäherung der käyserlichen armee/ nicht erobern; sondern muste/ wegen einfall der Eidgenossen in seine lande/ einen frieden eingehen/ und die vormals abgeredete heyrath zwischen dem käyserlichen Printzen und seiner tochter aufs neue bekräfftigen. Als nun diese nach Hertzog Carls tode vollzogen wurde/ kam das haus Oesterreich zum besitz der ansehnlichen burgundischen erbschafft/ die aber so wol durch innerliche als äuserliche unruhe dem ertz-hause viel zu schaffen machten. Ja/ der käyserliche Printz Maximilian/ welcher 2 jahr vorhero zum römischen Könige gekrönet worden/ wurde zu Brügg an. 1488 den 5 febr. gar gefangen gesetzt. Weswegen dann Käyser Friedrich zu seiner erledigung eine ansehnliche armee aufbrachte/ welche aber die rebellen nicht erwarteten/ sondern ihren Herrn auf gewisse bedingungen vorhero loßgelassen. Gleichwie aber Käyser Friedrich mit auswärtigen feinden viel zu thun gehabt/ also machten ihm die innerlichen unruhen des reichs gleichfalls grosse beschwerlichkeit. Die gröste untuhe verursachte die zwistigkeit zwischen dem Ertz-Bischoffe Diethern zu Mayntz/ welchen der Pabst Pius II seiner würde entsetzt hatte/ und zwischen Graf Adolphen von Nassau/ welchen der Pabst an jenes statt zu der ertz-bischöfflichen würde befördern wolte. Der Käyser ließ sich durch die päbstlichen bedienten dahin verleiten/ daß er des letztern parthey annahm/ ohngeachtet der erstere des teutschen reichs hoheit mit grossem eyfer wider den Pabst vertheidigte. So ereigneten sich auch einige feindseligkeiten in Bayern/ da Hertzog Albrecht in Bayern die freye reichsstadt Regenspurg ohne des Käysers vorwissen durch kauff sich unterwürfig zu machen suchte/ welches unternehmen ihm aber der Käyser/ durch bedrohung des reichs-bannes/ unterbrach. Die weitläufftigkeiten/ welche sich in Holstein nach dem tode Graf Adolphens von Holstein zwischen König Christian dem I von Dänemarck und den Grafen von Schaumburg wegen der grafschafft Hollstein zugetragen/ verglich er endlich a. 1469 dahin/ daß der König die erbschafft gedachter grafschafft besitzen/ hingegen den Grafen von Schaumburg 43000 gold-gülden für ihre anforderung auszahlen solte. So ließ es sich mit König Carln dem VIII in Franckreich zu einem gefährlichen kriege an/ weil selbiger die Printzeßin von Bretagne/ welche dem Könige Maximiliano versprochen war/ sich beylegte; allein der einfall der Türcken verursachte/ daß man sich zu einem frieden/ welcher an. 1493 zu Senlis geschlossen wurde/ bequemte. Im übrigen ist das vor Teutschland höchst mißliche concordat zwischen ihm und dem Pabste Nicolao V an. 1447/ wegen ersetzung der geistlichen stellen/ aufgerichtet worden. So hat auch der schwäbische bund an. 1488 unter ihm/ zu erhaltung der innerlichen ruhe/ seinen anfang genommen. Gleichwie er aber ein grosser liebhaber der künste/ sonderlich aber der natürlichen und mathematischen wissenschafften war/ also hatte er das glücke/ daß unter ihm die buchdrucker-kunst erfunden worden. Endlich starb er zu Lintz an. 1493/ von seiner gemahlin Eleonora/ Königs Eduardi in Portugall/ tochter/ welche er sich anno 1452 beygelegt/ Maximilianum I zum nachfolger im reiche hinter sich lassend. Diarium vitæ Friederici III apud Petr. Lambecium in diario sacro itineris cellenſ.; *Æneæ Sylvii* histor. rer. Friederici III; *Anton. Panormita* oratio in coronatione Friederici III; narratio de Friederici Imper. in Italiam profectione votiva; *Fuggeri* spiegel der ehren des ertz-hauses Oesterreich l. 5; &c.

Könige von Dänemarck:

Friedericus I, ein sohn Königs Christiani I von Dänemarck/ welchen er mit seiner gemahlin/ Dorothea/ Marggrafens Johannis zu Brandenburg tochter gezeuget hatte/ wurde an. 1456 gebohren. Sein bruder/ König Johannes in Dänemarck/ schickte ihn zwar nach Cölln auf die universität/ und würckte ihm daselbst eine geistliche präbende aus/ welche er auch im 9ten jahre seines alters zu geniessen anfieng. Weil er aber bey erwachsenen jahren mit diesem stande nicht zufrieden war/ gieng er nach dem tode seines vaters/ welcher an. 1481 erfolget/ von Cölln nach Hollstein/ daselbst dis hertzogthum/ vermöge des von seinem vater aufgerichteten testaments/ völlig in besitz zu nehmen. Allein sein bruder/ mehrgedachter König Johannes/ räumte ihm nur einen theil ein/ und konte Friedericus weder von ihm noch seinem nachfolger Christiano II, sonst Christiernus genannt/ sein recht erhalten. Dessen ohngeachtet stund Hertzog Friedrich/ seinem bruder/ offt gedachtem Johanni/ als er Schweden eroberte/ mit seinem holsteinischen Adel redlich bey/ verdiente aber nichts als undanck dafür. Ja/ der König brachte es durch seine grausamkeit und ungerechte auflagen dahin/ daß nicht allein die Schweden sondern auch die Dänen von ihm abfielen. Die Jütländer machten so fort an. 1523 Hertzog Friedericum unter freyem himmel zum Könige/ und dadurch die propheceyung wahr/ welche ihm längst vorhero sein leib-medicus, Nespuentlosp/ verkündiget hatte. Dem exempel der Jütländer folgten das jahr darauf die übrigen stände/ und einige monate hernach musten sich die städte Coppenhagen und Malmoe/ welche noch allein Christierns parthey hielten/ gleichfalls ergeben. Hierauf suchte sich Friedericus ie mehr und mehr in seinem reiche feste zu setzen. Zu diesem ende ließ er die prätension auf Schweden fahren/ richtete mit dem Könige Gustavo vielmehr wider den verjagten Christiernum ein bündniß auf/ dergleichen er auch mit den Hannsee-städten that. Dieses machte dem vertriebenen Christierno völlig den garaus/ daß er mit seinen in Teutschland zusammen gebrachten trouppen unverrichteter sachen von Dänemarck abziehen muste. Hierbey trug sich die veränderung der religion zu/ indem Friedrich der lutherischen lehre nicht ungenigt war/ und selbiger freye übung in seinen landen verstattete. Worzu der catholischen Bischöffe unternehmen/ welche Christierno so wol öffentlich als unter der hand allen vorschub thaten/ nicht wenig mag beygetragen haben. Den Adel verband er sich durch ertheilung grosser freyheiten/ welche ihn ausser dem namen/ den Grafen und Freyherren gleich machte. Endlich starb er a. 1533/ nachdem er jahrs vorhero den verjagten König Christiernum gefangen bekommen/ und durch versicherung dessen person sein reich auser gefahr gesetzt hatte. Er hatte 2 gemahlinnen/ davon die erstere Anna/ Churfürstens Johannis magni zu Brandenburg tochter/ so a. 1445 gestorben/ ihm Christianum III, so nach ihm König worden/ gebohren. Die andere war Sophia/ Bogislai IX, Hertzogs in Pommern/ tochter/ welche ihn zum vater dreyer söhne/ Johannis/ Adolphi des stamm-vaters der Hertzoge von Hollstein-Gottorf/ und Friderici/ Bischoffen zu Hildesheim und Schleßwig/ machte. *Harald. Huitfeld.* in histor. Dan.; *Iacob. Gerschovius* in genealog regio-Danica & regio-ducali Holsat.; *Spener.* sylloge histor. genealog.; &c.

Friedericus II, ein sohn Königs Christiani III in Dänemarck/ welchen er mit Dorothea/ Hertzogs Magni zu Sachsen-Lauenburg tochter/ gezeuget hatte/ war an. 1534 gebohren. Er wurde noch bey leb-zeiten seines vaters im 8ten jahre seines alters zum Könige in Dänemarck erwählet/ worauf er an. 1559 nach dem tode seines vaters den thron würcklich bestieg/ und gleich den anfang seiner regierung durch besiegung der Dithmarsen/ welche bis hieher ihre freyheit behauptet hatten/ merckwürdig machte. Zwey jahr hernach ließ er sich in gegenwart Churfürst Augustens zu Sachsen und anderer hohen personen die krone zu Coppenhagen aufsetzen. Zu gleicher zeit schickte der Pabst einen Nuncium nach Dänemarck/ daß er den König zu dem concilio zu Trident einladen solte/ allein er muste sich zu Lübeck aufhalten/ und mit der antwort vergnügen lassen: daß er eben so wenig als sein vater/ König Christian/ mit dem Pabste wolte zu schaffen haben. Nicht lange hernach ließ er dem Könige in Schweden Erico den krieg ankündigen/ weil Schweden nicht allein das bisher geführte dänische wapen mit 3 kronen nicht wolte paßiren lassen/ sondern auch durch andere geringere ursachen die Dänen beleidiget hatte. Der krieg wurde über 8 jahre mit zweifelhafftem glücke geführet. Denn ob gleich anfangs die Dänen unter anführung des Guntheri von Schwartzburg Elfsborg und das darzu gehörige Oeland erobert hatten/ hingegen die Schweden vor Halmstatt abziehen/ und gleich darauf nach gehaltenem treffen/ worinnen beyderseits über 4000 mann geblieben/ das feld räumen musten/ auch über dieses an. 1564 zur see unglücklich waren/ so schien doch nachgehends der Dänen glück krebsgängig zu werden. Die Schweden eroberten den dänischen Admiral mit 1000 mann und den mit ihnen alliirten Lübecker Admiral verbrannten sie/ und vor Wisby musten die Dänen und Lübecker einen so harten sturm ausstehen/ daß in die 9000 mann mit den beyden Admiralen ersoffen. Doch wetzte an. 1567 der dänische Feld-Marschall Rantzow diese scharte wiederum in etwas aus/ indem er bey Falckenburg in die 6000 Schweden erlegte. Inzwischen wurde König Erich von seinem bruder Johanne vom throne gestossen/ welcher dann wegen anderwärtiger kriege um so viel lieber den frieden annahm/ so an. 1570 durch vermittelung des Käysers Maximiliani II und der Könige in Franckreich und Pohlen zu Stetin geschlossen wurde. Hierbey liessen die Schweden ihren anspruch auf Schonen/ Halland/ Bleckingen/ Gothland/ Norwegen/ wie auch Liefland/ wenige orte ausgenommen/ fahren/ und zahlten noch 200000 thaler/ die Dänen hingegen gaben Elfsborg wieder/ und resignirten ihrem rechte auf Schweden. Nachdem nun auf solche art die schwedische unruhe gestillet war/ besaß er die übrige zeit seiner regierung in erwünschtem frieden. Und ob sichs gleich mit den städten Dantzig und Hamburg verschiedene mal zu einer weitläufftigkeit anließ/ ließ sich doch der König mit einer summa geldes lieber vergnügen/ als beschwerlichen krieg anzufangen. Im übrigen war er ein grosser beförderer der gelehrsamkeit; wie er dann nicht allein dem berühmten Tychoni von Brahe/ zur ausübung der astronomischen wissenschafften/ die kleine insul Huen eingeräumet und sonst allen vorschub gethan/ sondern auch zu Sora/ ein königliches gymnasium aufgerichtet/ und die einkünffte der academie zu Coppenhagen mit 60000 thalern vermehret. Cronenburg/ die berühmte festung/ hat er völlig erbauet/ und zu der prächtigen Friedrichsburg hat er einen herrlichen anfang gemacht. Einige wollen ihm auch die aufrichtung des elephanten-ordens beylegen. Endlich starb er zu Anderso in Seeland an. 1558. Er hatte zur gemahlin Sophiam/ Hertzog Ulrichs zu Mecklenburg tochter/ die ihm gebohren 3 söhne/ Christianum IV, welcher ihm auf dem throne gefolget/ Ulricum/ der Bischoff zu Schwerin worden/ und Johannem/ desgleichen 4 töchter/ davon Elisabetha an Hertzog Heinrich Julium zu Braunschweig/ Anna an den König Jacobum in Engeland/ Augusta an Hertzog Johannem Adolphum zu Holstein-Gottorf/ und Hedwig an den Churfürsten Christianum IV zu Sachsen vermählet worden. Historia regum Daniæ compendiosa apud Lindenbrogium in sylloge Stephanii; *Iacob. Gerschovius* in genealog. regio-Danica; *Pontan.* in chorogr. Dan. descriptione f. 769 & 770; *Thuan.* hist. l. 36. 46. 47. 62. 69. 96; *Spener.* sylloge historico-genealog. p. 137 seq.; &c.

Friedericus III, war ein sohn Königs Christiani IV, welchen er mit Anna Catharina/ Churfürstens Joachim Friedrichs zu Branden-

Digitized by Google

burg tochter gezeuget/ und wurde an. 1609 den 18 martii gebohren. Anfangs hatte er sich wenig hoffnung zur krone zu machen/ indem sein älterer bruder noch lebte/ und sich bereits zu fortpflantzung seines königlichen hauses eine gemahlin beygelegt hatte/ weswegen er sich auch um geistliche güter umgesehen/ und wurde er erstlich von dem Bischoffe zu Verden/ Philippo Sigismundo/ einem gebohrnen Hertzoge zu Braunschweig/ zum Coadjutor, und nach dessen tode an. 1623 gar an dessen stelle erhoben/ darzu noch an. 1634 das ertz-bißthum Bremen kam/ welches ihm aber an. 1644 von den Schweden wiederum abgenommen worden. Allein als sein älterer bruder Christian an. 1647 ohne kinder gestorben/ und ihm sein vater an. 1648 in der sterblichkeit gefolget/ wurde er letztbesagten jahrs zum Könige an dessen statt erwählet/ und den 23 septemb. zu Coppenhagen gekrönet. Der anfang seiner regierung war ziemlich ruhig/ auser daß die beyden vornehmsten königlichen Ministers/ Uhlefeld und Seestädt/ welche beschuldiget wurden/ daß sie dem Könige hätten gifft beybringen wollen/ grosses aufsehen machten. Allein/ als nach der zeit die Schweden in Pohlen so grosse progressen machten/ konten dieses die Dänen nicht anders als mit neidischen augen ansehen/ dahero dann dem holländischen und andern abgesandten/ welche den friedensbruch riethen/ gar leicht gehör gegeben wurde. Der krieg wurde also dem Könige Carl Gustav/ welcher in Pohlen genug zu thun hatte/ anno 1657 durch einen Herold angekündiget/ und so fort im Bremischen die festung Bremervörde und andere geringere schantzen weggenommen. Allein der König in Schweden verließ Pohlen/ drang mit einiger mannschafft in Holstein ein/ und hatte überall erwünschten fortgang/ bekam auch im Bremischen die abgenommenen örter bald wiederum weg. Er steckte die königliche alte und neue stadt Itzehoe in brandt/ und die insul Bornholm wurde durch seine schiffe gantz ausgeplündert/ ja/ der schwedische General-Lieutenant Graf Wrangel eroberte die stadt und festung Friedrich-Ode mit dem degen in der faust/ ohngeachtet 5000 Dänen darinnen lagen. Zwar nahmen die Dänen die starcke schantze Froz-Oe an den norwegischen gräntzen im Jempter-lande hinweg/ und eröffneten sich dadurch einen paß nach Schweden. Allein die Schweden wusten diesen verlust so wohl zu ersetzen/ daß sie sich der insul Alsen und des fürstlichen hauses Sunderburg bemächtigten/ auch bey hart-eingefallenem froste einen weg über die see fanden/ die insul Fühnen heimzusuchen. Dieses letztere verrichteten sie an. 1658 im januario mit solchem glücke/ daß sie nicht allein gedachte insul sich unterwürffig machten/ sondern auch die darauf befindlichen 5000 Dänen über den hauffen warffen. Dieses/ gleichwie es die Schweden auffrischte/ gar vor Coppenhagen zu gehen/ also brachte es die Dänen zu friedens-gedancken/ welche auch zu Rotschild den 24 febr. gedachten 1658sten jahres ihren endzweck erreichet/ und muste Dänemarck an den König in Schweden/ Schonen/ Halland/ Bleckingen/ die insuln Huen und Bornholm/ ingleichen Bahus und Drontheim in Norwegen überlassen/ auch Hertzog Friedrich den IV zu Holstein-Göttorf für einen absoluten Herrn erkennen. Allein/ dieser friede hatte kaum wenig monate gedauret/ als ihn die Schweden im monat Augusto wiederum brachen. Diese giengen gantz unvermuthet nach Coppenhagen/ belagerten es aber wegen des holländischen succurses vergeblich/ hingegen waren sie vor Cronenburg glücklicher. Das folgende jahr giengen sie abermal auf Coppenhagen loß/ und stürmeten es 5 gantzer stunden/ fanden aber solchen widerstand/ daß sie gleichfalls unverrichteter sachen abziehen musten. Hierauf bekam der König in Dänemarck verschiedene hülffs-völcker/ eroberte im november gedachten jahres die insul Fühnen und Nyborg/ und schluge 4000 mann der besten schwedischen soldaten. Als nun der König Carl Gustav hierüber starb/ wurde an. 1660 der vormals zu Rotschild aufgerichtete friede vor Coppenhagen bestätiget/ auser daß Drontheim in Norwegen und auf der ost-see die insul Bornholm den Dänen muste restituiret werden. Was aber das merckwürdigste ist/ so wurde in diesem jahre im october auf dem grossen reichs-tage zu Coppenhagen dem Könige die völlige souverainität und das erbliche succeßions-recht/ ohngeachtet die von Adel sauer darzu sahen/ von den übrigen ständen eingeräumet. An. 1667 starb der letzte Graf von Oldenburg/ Anton Günther/ und brachte dadurch verschiedene Competenten wegen der erbschafft in harnisch; allein der König Friedrich in Dänemarck setzte sich in possession/ und vergnügte des verstorbenen Grafens nächsten Agnaten/ den Hertzog von Plön/ Joachim Ernst/ auf andere weise. Dem Grafen folgte der König selbst an. 1670 den 9 febr. in der sterblichkeit. Er hatte zur gemahlin Sophiam Amaliam/ Hertzog Georgens zu Lüneburg tochter/ die ihm an. 1643 beygelegt worden/ und ihm gebohren Christianum V, der nach ihm König worden; Georgium/ welcher sich mit der glorwürdigen Königin Anna in Engeland vermählet; ferner Annam Sophiam/ Churfürstens Johannis Georgii III zu Sachsen gemahlin; Wilhelminam Ernestinam/ so Churfürstens Caroli in der Pfaltz; Ulricam Eleonoram/ so Königs Caroli XI in Schweden; und Friedericam Amaliam/ welche Hertzogs Christian Albrechts zu Holstein-Gottorf gemahlin worden. Auser diesen hatte er auch einen natürlichen sohn/ Ulrich Friedrich Güldenlow/ welcher den gräflichen titul erhalten und Statthalter in Norwegen worden. Theatrum europ. tom. 8 pag. 735 seq. 741 seq. 897. 913. 1248; *Speneri* sylloge geneal. histor. p. 149 seq.; *Samuel Pufendorf* de gestis Caroli Gustavi; *Ludolfs* schaubühne; &c.

Könige von Neapel und Sicilien:

Friedericus/ König von Napoli und Sicilien/ war ein sohn Königs Ferdinandi des unächten/ welchen er mit Johanna von Claramonte/ Gräfin von Copertino gezeuget hatte/ und succedirte seinem neffen/ Ferdinando/ an. 1496/ darzu er von dem Pabste Alexandro VI an. 1497 investirt wurde. Der König in Franckreich/ Ludovicus XII und Ferdinandus catholicus in Spanien/ verjagten ihn aus seinem reiche/ und ob er sich gleich in die insul Jschia retirirte/ muste er sich doch endlich dem Könige Ludovico ergeben. Worauf er nach Franckreich gezogen/ und von ihm das hertzogthum Anjou bekommen/ da er dann a. 1504 zu Tours dieses zeitliche gesegnet. *Rittus* de reb. Sicil.

Friedericus von Aragonien/ ein sohn Königs Petri III von Aragonien/ und Jacobi II, des Königs von Aragonien bruder/ wurde zum König in Sicilien an. 1296 erwählet/ und führte hierauf einen schweren krieg wider den König von Napoli/ Carolum II, welchem Friderici bruder/ Jacobus II, Sicilien überlassen. Allein Friedericus erhielt den beßtz von Sicilien durch friedens-handlung/ und vermählte sich mit Königs Caroli II tochter/ Eleonora/ die ihm gebohren Petrum II, welcher in dem reiche gefolget/ Wilhelmum/ Hertzogen zu Athen/ Johannem/ gleichfalls Hertzogen zu Athen/ nebst verschiedenen andern kindern. *Surita* annal. Aragon. lib. 5 cap. 56 & l. 7 c. 59; &c. *Imhof* geneal. Hisp. p. 9.

Ertz- und Hertzoge von Oesterreich:

Friedericus/ der **streitbare** zugenannt/ der 5te und letzte Hertzog in Oesterreich seines stammes/ war ein sohn Leopoldi des glorwürdigen Hertzogs in Steyer/ welchen er mit Theodora/ Alexii Angelii/ Käysers zu Constantinopel anverwandtin/ gezeuget hatte. Nach dem tode seines bruders/ Heinrici III des gottlosen/ welcher anno 1227 erfolget/ nahm er die regierung so wol des hertzogthums Oesterreich als Steyr auf sich. Nach diesem legte er die erste probe seiner begierde/ das recht zu verwalten/ an denen von Küen-Ring ab/ welche sich durch rauben zu bereichern suchten. Allein/ als diese einheimische unruhe kaum gestillet war/ so gieng ein weit gefährlicher krieges-feuer auf. Denn der König Bela IV in Ungarn fiel mit seinem sohne Andrea in Oesterreich ein/ da es dann bey Heymburg zu einem treffen kam/ in welchem die Ungarn besieget wurden. So rückten auch zu gleicher zeit die Böhmen wider Oesterreich an/ und thaten durch ihre streiffereyen grossen schaden/ kehrten aber endlich wieder von sich selbsten zurücke. Dieses nun an den Böhmen und Mähren zu rächen/ gieng Friedrich in Mähren/ und verfolgte König Wenceslaum nach Böhmen ohne einigen widerstand. Und ob gleich der König Andreas II in Ungarn dieses alles mit neidischen augen ansahe/ und deswegen einen einbruch in Oesterreich that/ auch durch plünderung grossen schaden verursachte/ wurde er doch bald von Hertzog Friedrichen so in die enge getrieben/ daß er um frieden bitten muste. Als hierauf der Marggraf in Mähren neue bewegung wider Hertzog Friedrichen machte/ sammlete er eine armee von 40000 mann/ nahm verschiedene pforten in Mähren ein/ und hatte willens gar Böhmen heimzusuchen/ wo er nicht durch eine gefährliche kranckheit wäre abgehalten worden. Nachdem er wieder genesen/ vermählte er seine schwester Constantiam an Marggraf Heinrichen in Meissen/ da dann in gegenwart zweyer Könige/ vieler Bischöffe und Fürsten das beylager-festin in dem may auf freyem felde ohnweit Stadlau mit grossem pracht vollführet wurde. Als nun die Ungarn/ welche bey dem beylager waren/ durch die anmuth dieses landes angelocket/ einen neuen einfall in Oesterreich thaten/ und er gleichwol eine gnugsame macht/ ihnen zu widerstehn/ in eil nicht aufbringen konte/ ließ er sie durch abgesandten besänfftigen/ daß sie wiederum von ihm abzogen. Und König Wenceslaus wurde durch das starcke regen-wetter von seinem zuge wider ihn abgehalten. Nach dieser zeit wurde Hertzog Friedrich so grausam/ daß er alles seinen unterthanen in der grösten hungers-noth abnehmen und auf einen tag alle klöster rein ausplündern ließ. Darzu kam noch die unzüchtige liebe/ mit welcher er gegen die schöne Braunhild/ eines bürgers frau zu Wien/ entbrannt/ daß er sie mit gewalt zu seinem willen zwang. Hierüber entstund nun ein öffentlicher aufstand in Oesterreich/ darüber Hertzog Friedrich bey dem Käyser Friedrich dem II verklagt/ und als er auf ergangene citation nicht erscheinen wolte/ von ihm in den reichs-bann gethan wurde. Die ausführung der acht wurde zwar anfangs von dem Könige in Böhmen und Hertzoge in Bayern übernommen; als diese aber dem Hertzog Friedrichen/ welcher sich auf dem schlosse Starckenberg und zu Neustatt starck verschantzt/ nicht beykommen konten/ gieng der Käyser endlich selbsten wider ihn/ konte ihn aber aus seinem neste nicht vertreiben. Vielmehr hängte sich der Hertzog an König Wenceslaum in Böhmen/ und brachte mit dessen hülffe/ in abwesenheit des Käysers/ wiederum Wien unter sich. Hierauf gieng er nach Verona in Italien zu dem Käyser/ und bat um verzeihung/ welche er auch nebst vielen gnaden-bezeugungen und unter andern die ertz-hertzogliche würde erhalten/ ja/ wie ein diploma, welches bey dem Petro de Vineis zu finden/ ausweiset/ soll ihm gedachter Käyser gar die königliche würde ertheilet haben. Nach seiner zurückkunfft züchtigte er die Cumaner/ welche grosse grausamkeit und schand-thaten in Ungarn verübten/ und hielt die Tartarn/ welche mit 500000 mann in Ungarn gleichfalls eingefallen/ mit grosser tapfferkeit von seinen landen zurücke/ und erlegte ihrer eine grosse menge. So trieb er auch den König in Böhmen/ und nachmals den König in Ungarn aus seinen landen/ hatte aber das unglück/ daß er in dem letztern treffen durch das rechte auge mit einer lantze gestossen wurde/ woran er auch anno 1246/ ohne kinder zu haben/ gestorben. Wiewol andere sagen/ daß er für dieses mal wiederum genesen/ nachgehends aber von einem österreichischen Freyherrn von Pottendorff/ dessen verwandtin der Hertzog zu seiner unzüchtigen begierde gemißbraucht/ erstlich mit einem pferde-zaum strangulirt/ und darauf mit einem dolche durchstossen worden. Im übrigen hat er Crain und Windisch-Marck an Oesterreich gebracht. Er hatte 2 gemahlinnen/ davon er die erste/ Gertrud/ eine gebohrne Hertzogin von Braunschweig/ das dritte jahr nach dem beylager wegen ihrer unfruchtbarkeit wiederum verstossen/ der andern gemahlin aber/ Agnes/ einer

Digitized by Google

einer Hertzogin von Meran/ das vierdte jahr nach dem beylager dergleichen gethan. *Iohannes Cuſpinianus* in Auſtria p. 29 ſeq.

Friedericus/ ein ſohn Marggrafens Hermanni zu Baaden/ und Gertrud/ einer tochter Heinrici/ des gottloſen Hertzogs in Oeſterreich. Marggraf Hermann brachte nach Hertzog Friederici des ſtreitbaren/ deſſen in vorhergehendem articul gedacht worden/ tode/ Oeſterreich an ſich/ mithin ſolte Friedrich dem vater darinnen ſuccediren; allein/ er wurde ſeiner erb-lande von dem Könige Ottocaro in Böhmen beraubet/ und hierauf mit dem unglücklichen Könige Conradino in Italien/ welchen er/ ſeine väterlichen reiche einzunehmen/ wider den willen ſeiner mutter/ dahin begleitet hatte/ zu Neapel an. 1269 öffentlich enthauptet. *Thom. Fazell.* hiſt. ſicul.; *Cuſpinian.* de Cæſar. p. 345; &c.

Friedericus/ Hertzog von Oeſterreich/ Regent in Tyrol/ mit der leeren taſchen beygenannt/ war ein ſohn Leopoldi des frommen/ Grafens in Tyrol/ welchen er mit Viridis/ Hertzog Barnabonis zu Mayland tochter/ gezeuget hatte. In der theilung mit ſeinen brüdern bekam er anfangs nur die grafſchafft Tyrol. Hierauf erbte er von ſeinem bruder Leopoldo dem hoffärtigen/ die alten habsburgiſchen güter in Elſas/ in der Schweitz und in Schwaben. Er zerfiel bereits vorhero an. 1410 mit den reichs-ſtädten Augſpurg/ Nürnberg/ Ulm/ Memmingen/ Coſtnitz und Rotenburg in ſtreitigkeiten/ weil er ihre aus Italien kommende güter durch einige von Adel plündern laſſen/ doch wurde die ſache wiederum/ nach abtragung der unkoſten/ in der güte beygethan. So kam er auch mit dem Marggraf Bernharden zu Baaden in uneinigkeit/ weil dieſer ihm die meiſten ſchlöſſer von der marggrafſchafft Burgau abgenommen/ doch wurden ihm dieſe/ gegen erlegung der kriegs-koſten/ welche ſich auf 18000 gülden belieffen/ wiederum abgetreten. Das exempel der Eidgenoſſenſchafft/ welche ſich dazumal in freyheit geſetzt hatte/ ſpornte auch die Tyroler an/ dergleichen zu verſuchen/ und Hertzog Stephan in Bayern überfiel auch Hall in Innthal/ worzu ihn der Landshauptmann/ Heinrich von Rotenburg in Tyrol/ aufgewiegelt hatte/ in hoffnung/ dieſe gantze grafſchafft an ſich zu bringen/ allein es erfolgte/ durch vermittelung des Biſchoffs zu Augſpurg/ ein gütlicher vertrag. Das gröſte unglück brachte ihm das concilium zu Coſtnitz über den hals. Denn als der Pabſt Johannes XXIII nicht anders als auf Hertzog Friedrichs ſchutz davor erſchien/ und gleichwol der Pabſt bey dem Hertzoge nachgehends ſich beklagte/ daß das concilium ſeiner würde gar zu nahe träte/ brachte ihn Hertzog Friedrich mit liſt aus Coſtnitz/ darüber dieſer aber zugleich in den bann und in die acht erkläret wurde. Hierauf traten die Schweitzer zur execution/ nahmen dem Hertzoge die herrſchafften Mellingen/ Surſee/ Bremgarten/ Zopfingen/ Arburg/ Arau/ Lenzburg und Bruck hinweg/ und ſein leiblicher bruder/ Hertzog Ernſt der eiſerne/ riß die grafſchafft Tyrol zu ſich/ daß alſo Hertzog Friedrich innerhalb jahres-friſt ein Herr ohne land und dahero Friedel mit der leeren taſche genennet worden. Zwar unterwarf er ſich dem Käyſer Sigismundo/ und wurde dadurch bey dem Käyſer wiederum ausgeſöhnet/ allein/ als er ſich ohne deſſen einwilligung von Coſtnitz hinweg begeben/ wurde er an. 1416 aufs neue geächtet. Doch hatte dieſes ſo geringe würckung/ daß ihm vielmehr ſein bruder/ Hertzog Ernſt/ Tyrol wiederum abtrat/ und er hingegen mit einer ſtarcken mannſchafft bey dem Käyſer ſich einfand/ ihm die gegen ihn verübte unbilligkeit deutlich vor die augen zu legen. Der Käyſer ließ ſich auch hierdurch bewegen/ daß er ihn an. 1418 aufs neue mit den öſterreichiſchen herrſchafften belegte. Gleichwol muſte er Baaden/ Surſee/ Mellingen und Bremgarten/ wie nicht weniger Bruck/ Arau/ Lenzburg/ Zopfingen und das land-gerichte Turgau im ſtiche laſſen. Hierauf ſetzte er ſich in poſitur/ ſeine hochmüthigen Tyroler zu paaren zu treiben/ welches er auch in gar kurtzer zeit/ nachdem er die vornehmſten rädelsführer gezüchtiget/ glücklich zu ſtande gebracht. Er ſammlete auch eine anſehnliche ſumme geldes/ indem er/ als er an. 1439 geſtorben/ eine million baaren geldes hinterlaſſen/ auch vorhero auf das kupfer-dach der hof-cantzley zu Inſpruck/ welches er mit golde überziehen laſſen/ 200000 thaler gewendet hatte. Er hatte 2 gemahlinnen/ davon die erſte Eliſabetha/ Käyſers Ruperti tochter/ welche er ſich anno 1406 beygelegt/ an. 1409 wiederum verſtorben/ nachdem ſie ihm letztgedachten jahres eine tochter/ mit ihr gleiches namens/ gebohren/ ſo aber in eben dieſem jahre dieſes zeitliche wiederum geſegnet. Die andere war Käyſers Friederici Hertzogs zu Braunſchweig tochter/ die ihm nebſt andern kindern/ ſo in ihren jungen jahren wiederum verſtorben/ Sigismundum den einfältigen/ gebohren. *Euggers* ſpiegel der ehren des erz-hauſes Oeſterreich p. 406. 411. 415. 416. 420. 430; &c. *Spener.* ſylloge hiſtorico-genealog p. 29.

Churfürſten und Pfaltzgrafen am Rhein:

Friedericus I, Churfürſt und Pfaltzgraf am Rhein/ mit dem zunamen victoriolus, der ſieghaffte/ ſonſt auch der böſe Fritz genañt/ lebte und war berühmt im 15den ſeculo. Sein vater war Ludovicus der bärtige/ ſeine mutter aber Mechtildis von Savoyen. Nach ſeines ältern bruders Ludovici tode bekam er die vormundſchafft über deſſen hinterlaſſenen ſohn Philippum/ weil er ſich aber entſchloß ohne gemahlin zu leben/ und dieſen Philippum zu ſeinen erben anzunehmen/ bekam er die chur-dignität und regierung eigenthümlich. Der Käyſer Friedericus III war zwar nicht damit zufrieden/ weil ſolches wider die güldene bulle lief/ doch weil des Philippi mutter und die land-ſtände darein conſentirten/ auch der Pabſt Nicolaus und die übrigen Churfürſten ihn vor einen Churfürſten erkannten/ behielt er dieſe dignität ſo lange er lebte/ und ob er gleich an. 1471 von itztermeldtem Käyſer in die acht erkläret wurde/ äſtimirte er ſolches doch nicht/ weil ſich keiner unterſtand/ die execution wider ihn auf ſich zu nehmen. Ja/ er legte bey Heydelberg ein feſtes ſchloß an/ welchem er den namen Trutz-Käyſer ſoll gegeben haben. Er hat im übrigen unterſchiedene kriege geführet/ darinnen er allezeit glücklich geweſen. Anfänglich hatte er mit den Grafen von Lützelſtein/ Jacobo und Wilhelmo/ zu thun/ welche er aus ihrem lande wegjagte/ und weil ſie beyde im exilio ohne erben ſturben/ zog er anno 1452 dieſe grafſchafft an ſich. Nicht weniger hat er Ludovicum von Zweybrücken/ ſeinen anverwandten/ der es mit ſeinen feinden hielt/ die Grafen von Leiningen/ den Biſchoff von Speyer und andere zu paaren getrieben. Am merckwürdigſten aber iſt der krieg/ den er wegen des Dietheri/ Grafen von Iſenburg und Churfürſten von Mayntz führte. Denn als der Pabſt dieſen Dietherum/ weil er ihm nicht verſprechen wolte/ ohne des Pabſts conſens die Churfürſten niemals zu beruffen/ ihn vor keinen Churfürſten von Mayntz erkennen wolte/ ſondern in den bann that/ und an deſſen ſtelle Adolphum von Naſſau beſtätigte/ geriethen dieſe beyde darüber in einen krieg. Nun war der Käyſer/ der Pabſt/ der Pfaltzgraf von Zweybrücken/ der Marggraf von Baaden/ der Graf von Würtemberg/ der Biſchoff von Metz auf des Adolphi ſeite/ dem allen ohngeachtet aber trug Friedericus kein bedencken/ nebſt Ludovico dem reichen/ Hertzogen zu Bayern/ des Dietheri parthey anzunehmen; ja/ als es an. 1462 bey Seckenheim zu einer ſchlacht kam/ war Friedericus ſo glücklich/ daß er nicht allein eine vollkommene victorie befochte/ ſondern auch den Biſchoff von Metz/ Georgium/ und Carolum/ Marggrafen zu Baaden/ wie auch Ulricum von Würtenberg/ nebſt vielen andern Grafen und Edelleuten gefangen bekam. Nun wurde zwar dieſer krieg durch autorität des Käyſers beygelegt/ doch muſten ſich die gefangenen theuer genung rantzioniren/ und der Churfürſt Dietherus von Iſenburg verſetzte anno 1463 die ſo genannte berg-ſtraſe vor 100000 gülden an Friedericum/ bey deſſen poſterität ſie auch verblieben/ bis auf den weſtphäliſchen friedens-ſchluß. Er hat aber auch über dem noch viel andere güter durch krieg an ſich gebracht/ als das amt Boxberg/ welches er den Herren von Roſenberg/ ingleichen Türckheim/ welches er den Grafen von Leiningen/ wie auch das amt Böcklenheim/ welches er dem Pfaltzgrafen Ludovico zu Zweybrücken abgenommen. So hat er auch an. 1441 die grafſchafft Löwenſtein für 14000 rheiniſche gold-gülden von dem letztern beſitzer Ludovico an ſich gekaufft. Dannenhero/ als er an. 1462 mit conſens ſeines brudern ſohns/ Philippi/ und der anverwandten/ auch landſtände/ mit einer adelichen dame/ namens Clara von Tettingen/ ſich vermählet/ und mit derſelbigen 2 ſöhne gezeuget/ auch denſelbigen unterſchiedene herrſchafften gegeben/ wurden dieſe herrſchafften von itztgedachtem ſeines bruders ſohne Philippo mit der grafſchafft Löwenſtein verwechſelt; und alſo ſtammen von dieſem Friderico die Grafen von Löwenſtein und Wertheim her. *Iohannes Trithemius* de reb. geſt. Fried. Palat.; *Dan. Pareus* in hiſt. palat. p. 226 ſeq.; *Hubert. Thom. Leodius* in ſtemm. leoſtenian. ſeu genealog. illuſtr. & generoſor. dominor. ac hero. comit. in Löwenſt. Werth.; &c. *Carol. Lud. Tolnerus* in hiſt. palat. pag. 68. 70 & alib.; *Spener.* in ſyllog. hiſt genealog. p. 194 ſeq.

Friedericus II, Pfaltzgraf beym Rhein und Churfürſt/ mit dem zunamen der weiſe/ wegen ſeines verſtandes/ ingleichen der fromme/ wegen ſeiner liebe zur evangeliſchen religion/ war ein ſohn des Churfürſtens Philippi des aufrichtigen/ und der Margaretä/ Hertzogin in Bayern. Er iſt gebohren den 19 decemb. anno 1483/ und wurde in ſeiner jugend an den hofe des Königs in Spanien/ Philippi I, geſchickt/ daß er daſelbſt in allerhand anſtändigen übungen und ſitten auferzogen wurde. In den ſtudiis brachte ers nicht weit/ weil das tyranniſche und pädantiſche verfahren ſeiner lehr-meiſter ihn davon abſchreckte; in den ritterlichen exercitiis aber/ ſonderlich im reiten/ brachte ers um ſo viel höher/ ſo/ daß er für unvergleichlich zu ſeiner zeit darinnen gehalten wurde. Die erſten proben ſeiner tapfferkeit legte er in dem gelderiſchen und venetianiſchen kriege ab. Nach dem tode Philippi/ bey dem er in groſſen gnaden geſtanden/ war er bey deſſen älteſten Printzen Carolo/ der nachgehends unter den Käyſern der 5te dieſes namens war/ Hofmeiſter/ worüber ihn aber Wilhelmus von Croy/ Herr zu Chievres und Arſchot/ beneidete/ der es auch durch ſeine verleumdung dahin brachte/ daß er dieſen hof verlaſſen muſte/ ſonderlich/ da ſeine liebe/ ſo er zu Caroli ſchweſter/ Eleonoram/ und ſie hinwieder zu ihm trug/ ruchbar wurde. Hierauf lebte er eine zeit lang zu Amberg/ bis an. 1519 Carolus V zum römiſchen Käyſer erwählet worden/ da ihm von den geſammten Churfürſten aufgetragen wurde/ dem Käyſer die geſchehene wahl zu hinterbringen. Hierdurch nun erlangte er abermal bey dem Käyſer die allergröſte gnade/ ſo/ daß er ihn in den wichtigſten geſchäfften brauchte/ ihn in ſeiner abweſenheit zum Reichs-Vicario verordnete/ und an. 1528 zum vornehmſten Commiſſario oder Präſidenten des reichs-tages. Inſonderheit bediente ſich der Käyſer ſeiner zu beylegung der damals entſtandenen religions-ſtreitigkeiten. Wie er denn auch a. 1530 auf dem reichs-tage zu Augſpurg das meiſte durch ihn mit den proteſtirenden ſtänden tractiret. Uber dem hat er 2 mal die reichs-armee wider die Türcken commandirt/ und geſchahe es/ daß der türckiſche Käyſer Solymann/ ſo bald er von ſeiner ankunfft hörte/ die belagerung der ſtadt Wien aufhub. An. 1544 ſuccedirte er ſeinem verſtorbenen bruder Ludovico in der chur-würde/ ob gleich deſſen ſohn/ Otto Heinricus/ noch am leben war. Denn man hatte bereits an. 1524/ durch vermittelung des Biſchoffs von Freyſingen ſich dahin verglichen/ daß Friedericus auf lebens-lang dieſe chur-würde haben ſolte. Nun wurde zwar Otto Heinricus von etlichen wider Friedericum angehetzet/ gleichwie er aber es dennoch bey der geſchehenen transaction muſte bewenden laſſen/ alſo erkannte er endlich ſelbſt/ daß beſagte chur-würde zu ſeinem eigenen groſſen nutzen von Friderico war geführet worden. Es ſuchte zwar auch zur ſelbigen zeit Wilhelmus/ Hertzog in Bayern/ die inveſtitur/ konte aber nichts erhalten/ hingegen erlaubte der Käyſer Friderico/ den güldenen reichs-apffel in das pfältziſche wapen zu verſetzen/ ſo nachgehends durch abſetzung des Churfürſtens Friederici V in das

Digitized by Google

bayerische ist transferirt worden. Im übrigen/ nachdem sich Friedericus lange vergeblich bemühet/die religions-streitigkeiten beyzulegen/und sein vetter/ Otto Heinricus/ der evangelischen religion nicht ungeneigt war/ hat sich Friedericus endlich auch darzu bequemt/ und durch den berühmten theologum, Paulum Fagium / den er von Straßburg zu sich beruffen/ die evangelische religion an. 1546 öffentlich in der Pfaltz eingeführet. Hierdurch nun wurde des Käysers gewogenheit gegen ihn/ sonderlich durch anstifften des Granvellani/ ziemlich vermindert/ worzu noch weiter kam/daß er an einige reichs-stände gesandten geschickt/ und sie um beystand ersuchte/seine vermeynte prätension auf Dänemarck auszuführen/worinnen er aber seinen endzweck nicht erhielt. Unterdessen/ als sich der Käyser wider die schmalkaldischen bunds-genossen rüstete/ ließ sich Friedericus angelegen seyn/die stände/so in dem schmalkaldischen bunde begriffen/mit dem Käyser wieder auszusühnen; da er aber nichts erhalten konte/ schickte er dem Hertzoge von Würtenberg 300 reuter und 600 fuß-knechte/vermöge eines besondern bündnisses zwischen ihnen/ zu hülffe; denn sonst war Friedericus nicht mit in dem schmalkaldischen bunde begriffen. Diese völcker nun hielten sich bey Ingolstatt gegen die Käyserlichen sehr wohl/ daher der Käyser eine grosse ungnade auf Friedericum warff; doch/ nachdem der Käyser anfänglich in diesem kriege glücklich war/ wurde er wiederum mit ihm ausgesühnet/ und kam Friedericus persönlich zu dem Käyser/um verzeyhung zu bitten/ und sich zu excusiren; und sind nachgehends durch ihn auch andere mit dem Käyser wieder ausgesühnet worden. Als auch an. 1548 das interim von dem Käyser auf das tapet gebracht wurde/ trug er kein bedencken/ solches anzunehmen/damit er nicht etwan aufs neue den Käyser offendiren möchte. Endlich starb er an. 1556 im 74sten jahre seines alters. In seinen heyrathen hat dieser Churfürst sonderbare fata gehabt/ sintemal er viel anschläge gemacht/ die aber ihren fortgang nicht erhalten. Zu erst machte er sich hoffnung zu des Käysers Caroli schwester/ Eleonora/ welche ihm auch nicht ungeneigt war/doch/weil er dazumal die chur-dignität noch nicht hatte/wurde sie an den König in Portugall/Immanuelem/ vermählet/ und als sie an. 1521 zur wittwe ward/ that Friedericus abermal einen versuch/war aber auch dieses mal unglücklich. Hierauf wurde ihm Maria/Hertzogs Wilhelmi zu Jülich tochter und eintzige erbin des hertzogthums Jülich angetragen/ weil er aber gar zu lange darüber deliberirte/ wurde sie an Johannem III, Hertzogen von Cleve/ mit consens des Käysers Maximiliani I, verheyrathet. Hierauf kam Maria/ verwittwete Königin in Ungarn/ und des Käysers Caroli dritte schwester/ in consideration/worzu man ihm hoffnung machte/ damit er es durch seinen bruder dahin bringen möchte/ daß Ferdinandus möchte römischer König werden/ allein Maria hatte keine lust darzu/ und gab vor/daß sie sich zum andern male nicht verheyrathen wolte. Margareta/ eine erbin von Montferat/kam auch aufs tapet/doch die wurde/durch hülffe des Granvellani/dem Hertzoge von Mantua zu theil. Bey Hedwig/einer tochter des pohlnischen Königs Sigismundi/ hatte Friedericus selbst etwas auszusetzen/weil er sich bey derselbigen kein grosses heyrath-gut vermuthete; dahero diese an Joachimum II, Churfürsten zu Brandenburg/verheyrathet worden. Hierauf ward ihm die schwester des Hertzogs von Calabrien mit einem braut-schatze von 60000 ducaten angeboten/ indem er aber darüber deliberirte/ wurden ihm von dem Könige in Franckreich 3 Printzeßinnen/die von Navarra/die von Guis und die von Vendôme/ nebst einer ansehnlichen ausstattung versprochen/ damit man ihn von der österreichischen parthey abziehen möchte; doch Friedericus ward nur bey der nase herum geführt/ und hierüber verschertzte er auch die erste gelegenheit. Es soll aber der Hertzog von Bayern/Wilhelmus/ die meiste schuld daran gehabt haben/ als der diese heyrathen heimlich hintertrieben. Endlich ehligte er an. 1532 Dorotheam/ des gefangenen Königs in Dänemarck/ Christiani II und der Isabellä/ die eine schwester war des Käysers Caroli V, tochter/ wobey er verheissung bekam/ daß man vor ihn das königreich Dänemarck wider Christianum III behaupten wolte. Doch/ es erfolgte nichts darauf/ und war alle müh und arbeit vergeblich/ die Friedericus auf ausführung dieses wercks wandte. Er zeugte aber mit dieser gemahlin keine kinder. Im übrigen ließ er sich die aufnahme seines landes sehr angelegen seyn/ und zierte dasselbige mit herrlichen gebäuen. *Hubertus Thom. Leodius* in libb. XIV annal. de reb. gest. Fried. II Elect. Palat.; *David Pareus* in hist. palat. p.266 seq.; *Tolnerus* in hist. palat. p.77 & 78; *Sleidanus* comment. de statu relig. l.16.17.18.20; &c. *Thuanus* hist. l.2; *Spenerus* in syllog. hist.geneal. p.201 seq.

Fridericus III, mit dem zunamen pius, war in der chur-dignität des Ottonis Heinrici nachfolger/ gleichwie dieser dem Friderico II succedirte. Sein vater war Johannes der jüngere zu Simmern/ Kammer-Richter zu Speyer/ und seine mutter Beatrix/ des Marggrafen Christophori von Baaden und Hochberg tochter. Er wurde gebohren an. 1515/ und an unterschiedenen doch der römisch-catholischen religion beygepflichteten höfen/ als dem lothringischen/ des Bischoffs zu Lüttich/ und des Käysers Caroli V auferzogen. Nichts desto weniger wandte er sich hernachmals zu der evangelischen religion/ nachdem er sich mit der brandenburgischen Marggräfin Maria aus dem hause Anspach vermählet hatte. In seiner jugend begab er sich in kriegs-dienste in den krieg wider die Türcken/ da er die stelle eines Reichs-Fändrichs begleitete. Hierauf regierte er als Gouverneur die ober-Pfaltz/ und endlich folgte er in der chur-würde seinem vetter Ottoni Heinrico. Und weil auch zu dieser zeit die streitigkeiten wegen des heiligen abendmahls unter den Protestirenden sonderlich zunahmen/ war er der erste unter den Reichs-Fürsten/ der sich zu der parthey der Reformirten bekannte. Wie er denn Tilemanno Heshusio seine dimißion ertheilte. Dieser ursache halben wurde nun an. 1560 zu Heydelberg ein gespräch gehalten/ woselbst auf lutherischer seiten Maximilianus Morlinus und Johannes Stösselius/ an reformirter seiten aber Petrus Boquinus und Thomas Erastus/ ein medicus, sich befunden. Doch der ausgang war dieser/ daß der Churfürst nach der zeit den Reformirten noch eyfriger anhieng/ und diese religion auszubreiten gymnasia zu Neuhauß und Amberg/ und zu Heydelberg das so genannte collegium sapientiæ aufrichtete. Er hatte auch zuförderst theil an dem convente zu Naumburg/welcher an. 1561 gehalten wurde/ auf welchem man disputirte/ ob man die veränderte oder unveränderte augspurgische confeßion annehmen solte. Hierauf ließ er an. 1563 den heydelbergischen catechismum publiciren/ welcher in der reformirten kirche ein gar grosses ansehen erlanget hat. Im folgenden jahre wurde das berühmte colloquium zu Maulbrunn angestellt/ dahin Friedericus Mich. Dillerum/ Petrum Boquinum/ Casp. Olevianum/ Petrum Dathenum/ Zachariam Ursinum/ Thomam Erastum und Guil. Xylandrum mit sich brachte/ hingegen Christophorus/ der Hertzog zu Würtenberg/ Johannem Brentium/ Jac. Andreä/ Theod. Schnepfium/ Balth. Bidembachium und Luc. Osiandrum. Hier wurde nun sonderlich von der gegenwart des leibes und blutes Christi disputirt/ doch war der ausgang/wie er gemeiniglich bey dergleichen colloquiis und disputationibus zu seyn pflegt; denn als man nachgehends ein epitomen dieses colloquii heraus gegeben/ entstund darüber zwischen den pfältzischen und würtenbergischen theologis ein neuer streit. Im folgenden jahre 1571 wurde auch auf befehl dieses Churfürstens zu Franckenthal ein colloquium zwischen den Reformirten und Anabaptisten gehalten/ weil sich diese in seinen und den benachbarten landen gar sehr vermehrt hatten. Dieses gespräch währte vom 28 may bis auf den 19den junii/ und war doch alle angewandte müh vergeblich/ weil keine parthey der andern weichen wolte. Der erfolg aber war dieser/ daß/ weil die Wiedertäuffer keinesweges weichen wolten/ man ihnen verbot/ in diesen landen ferner zu lehren. Sonst aber war er wegen der reformirten religion bey vielen verhast/ so gar/ daß man auch auf dem reichs-tage zu Regenspurg an. 1566 damit umgieng/ daß man ihn der chur-würde berauben wolte. Doch wurde dieses/ durch vermittelung des Churfürstens Augusti von Sachsen/ von ihm abgewendet. Den Hugonotten in Franckreich aber kam es sehr wohl zu statten/ daß ein so mächtiger Fürst in Teutschland zu ihrer kirche sich bekannte/ indem er nicht allein mit gutem rathe/vorbitte bey dem Könige und gesandtschafft sich ihrer annahm/ sondern auch an. 1567. 6000 mann zu pferde und 3000 zu fuß unter dem commando seines sohns/ Johannis Casimiri/ ihnen zu hülffe schickte/ welcher an. 1568 zu dem Printzen von Conde stieß/ und nach gemachtem frieden wiederum zu hause kam. An. 1569 schickte Friedericus eine andere armee von 14000 mann unter Wolfgang von Zweybrücken zu ihm/ und an. 1575 wiederum eine andere armee unter vorgedachtem Johanne Casimiro/ nachdem er mit dem Printzen von Conde eine alliantz geschlossen. Seine grosse liebe zu seinen religions-verwandten brachte ihn auch dahin/ daß er dem Heinrico Valesio/ Könige in Pohlen/ und nachgehends in Franckreich/ als er auf seiner reise nach Pohlen durch die Pfaltz paßirte/die so genannte parisische blut-hochzeit mit etwas harten worten vorwarf. Nicht weniger aber ließ er auch seine sonderbare zuneigung zur religion darinnen blicken/ indem er sich der Niederlande/ da sie die waffen wider Spanien ergriffen/ eifrigst annahm/ wiewol auch seine heyrath mit des Heinrici von Brederode wittwe/ und das harte verfahren mit seinem schwager/dem Grafen von Egmond/hierzu etwas mit beytrug. Er schickte ihnen also seinen jüngsten sohn/ Christophorum/ an. 1574 zu hülffe/ der aber unglücklich war/ indem er in der schlacht auf der Mocker-heide nebst Ludwigen und Heinrichen/ Grafen von Nassau/ den 17 april an. 1574 das leben einbüßte. So erlaubte er auch den flüchtlingen aus den Niederlanden sich zu Franckenthal nieder zu lassen. Er selbst aber starb den 26 octob. an. 1576. Seine erste gemahlin war Maria/ Marggrafens Casimiri zu Anspach tochter; seine andere Aemilia/ Humberti/ Grafens zu Nevenär tochter/ Heinrici von Brederod wittwe. Mit der letztern hat er keine kinder gezeuget/ mit der ersten aber Ludovicum/ der ihm in der chur-würde gefolget; Hermannum Ludovicum/ welcher zu Bourges in Franckreich/ woselbst er sich studirens halber aufhielt/ den 1 julii an. 1556 ertruncken; Johannem Casimirum/ der nach seines ältern bruders tode die administration der chur und vormundschafft über seinen sohn sich angemasset/ und Christophorum/ der in der schlacht auf der Mocker-heyde/wie vorhin gedacht/sein leben eingebüsset. *Thuan.* hist. l.28. 36. 50. 57. 62; *Pareus* histor. palat. p. 284 seq.; *Henric. Alting.* in hist. eccles. palat. p. 169; *Ottius* in annal. Anabaptist. ad an. 1571; *Arnold.* kirchen-und ketzer-hist. p.II l.16 c.17 §.15; *Spener.* syllog.histor.geneal.p.211 seq.

Fridericus IV, mit dem zunamen der aufrichtige/war ein sohn des Churfürstens Ludovici/und Elisabethä/ Landgräfin von Hessen/ des Landgrafens Philippi tochter. Er wurde gebohren den 5 martii anno 1574/ und gieng nur in das 10de jahr/ als er an. 1583 den 12ten octob. seinen vater verlohr/ weswegen wegen der vormundschafft ein hefftiger streit entstund. Denn es hatte Ludovicus seinem bruder Johanni Casimiro/dem sonst die vormundschafft zukam/ im testamente noch 3 andere mitvormünder zugegeben/ als Georgium Friedericum/ Marggrafen von Brandenburg/ Ludovicum/ Landgrafen von Hessen/ und Ludovicum/ Hertzogen zu Würtenberg/wodurch er verhindern wolte/ daß Johannes Casimirus die reformirte religion nicht wieder einführen solte. Johannes Casimirus aber wolte keine mit-vormünder leiden/ ward auch in der administration der chur und der vormundschafft von dem Käyser bestätiget/ worauf er nicht allein die reformirte religion einführte/ sondern auch Fridericum IV darinnen auferziehen ließ. Es fehlte auch an solchen leuten nicht/ welche Johanni Casimiro gar harte anschläge wider die Lutheraner gaben/ welchen er doch nicht weiter folgte/ als daß einige

predi-

Digitized by Google

prediger das land räumen muſten. Da nun dieſer adminiſtrator a. 1592 ſtarb/ fehlten etwan noch 2 monate/ daß Friedericus nicht 18 jahr alt war/ und alſo die majorennität antreten kunte. Nichts deſtoweniger wolte ſeines groß-vaters Friederici III noch lebender bruder Richardus zu Simmern die vormundſchafft und adminiſtration der chur über ſich nehmen/ welches aber weder dem Friederico noch ſeinen räthen/ die ſich abermal einer religions-veränderung befürchteten/ anſtändig war/ dahero Friedericus ohne bedencken die regierung ſelbſt antrat. Gleichwie aber Johannes Caſimirus ohne erben ſtarb/ alſo kam dardurch das fürſtenthum Lautern und das amt Neuſtadt wieder an die churfürſtlichen lande. Friedericus ſelbſt ließ ihm auch ſehr angelegen ſeyn/ ſein land in aufnahme zu bringen. Zu welchem ende er an. 1606 die ſtadt und feſtung Mannheim zu erbauen anfieng/ und ſelbige den niederländiſchen flüchtlingen zu bewohnen verſtattete/ wordurch dieſer ort mit innwohnern bald angefüllet wurde/ wiewohl dieſer Churfürſt den feſtungs-bau bey ſeinem leben nicht zu ende brachte/ den aber endlich deſſen enckel/ der Churfürſt Carolus Ludovicus vollendet hat. Sonſt ward hauptſächlich auf anſtifften dieſes Churfürſtens an. 1610 die bekannte union der proteſtantiſchen reichs-ſtände zu Hall in Schwaben geſchloſſen/ deren endzweck war/ die proteſtantiſche religion nebſt dem religions-frieden zu vertheidigen: in der jülichiſchen ſucceßions-ſache Chur-Brandenburg/ und Pfaltz-Neuburg in der poſſeßion dieſer lande zu beſchützen/ auch ſich ſonſt der proteſtirenden/ die der religion halber bedränget waren/ anzunehmen. Was aber ſelbige union nach ſich gezogen/ iſt aus der hiſtorie des dreyßigjährigen krieges zur genüge bekannt. Chur-Pfaltz machte ſich bey dem Käyſer nicht wenig/ ſo wohl hiedurch/ als durch einige andere dinge verhaßt/ davon ſein ſohn und enckel die würckung recht empfunden. Er ſelbſt aber ſtarb an. 1610 den 9 ſept. Sonſt war dieſer Friedericus ein groſſer liebhaber der gelehrten/ wie er dann nichts ermangeln laſſen/ die univerſität Heidelberg in gutem flor und anſehen zu bringen. Seine gemahlin war Louyſa Juliana/ Wilhelmi Printzens von Oranien tochter/ mit welcher er nebſt einigen töchtern Friedericum V, der ihm in der chur-würde gefolget/ und Ludovicum Philippum zu Simmern und Lautern gezeuget hat. *Thuanus* hiſt. l. 104; *Daniel Pareus* in hiſt. Palat. p. 362 ſeq.; *Spenerus* in ſyllog. hiſt. geneal. p. 208 ſeq.; *Andr. Caroli* in memor. eccleſ. ſec. XVII l. 1 c. 66; *Ludolphi* hiſt. ſchaub. c. 2 p. 314 &c.

Friedericus V, zugenannt **der geduldige**/ wurde gebohren zu Amberg den 16 auguſti an. 1596. Sein vater war ietzterwehnter Churfürſt Friedericus IV, und ſeine mutter Louyſa Juliana/ Wilhelmi von Oranien tochter. Seine jugend brachte er theils zu Sedan in Franckreich bey dem Hertzog von Bouillon/ theils zu Heidelberg zu/ dahero er einen gar guten grund in den ſtudiis legte. Da nun ſein vater anno 1610 ſtarb/ entſtund wegen der vormundſchafft und adminiſtration ein hefftiger ſtreit zwiſchen Philippo Ludovico zu Neuburg/ und Johanne zu Zweybrücken. Jener hatte nicht allein exempel vor ſich/ ſondern berieff ſich auch auf die göldene bulle; dieſer aber war von Friderico IV im teſtament zum vormunde verordnet/ weil er der reformirten religion zugethan war/ da ſich im gegentheil Philippus Ludovicus von Neuburg zur lutheriſchen kirche bekannte. Man ſuchte auf beyden ſeiten ſein recht mit ſchrifften zu behaupten/ und wurde Pfaltz-Neuburg von Johanne Zeſchlino und Zacharia Friedenreich/ Pfaltz-Zweybrücken aber von Dionyſio Gothofredo und Marquardo Frehero defendiret. Doch weil der Pfaltzgraf Johannes von Zweybrücken bey zeiten die poſſeſſion ergriffen/ behauptete er auch dieſelbige/ wiewohl er ſich an. 1613 der adminiſtration freywillig begab/ uñ nur die reichs-geſchäffte ihm vorbehielte/ bis Friedericus das 18 jahr ſeines alters würde erreichet haben. Im 17den jahre ſeines alters that Friedericus eine reiſe nach Engeland/ und vermählete ſich daſelbſt mit der Prinzeßin Eliſabetha/ des Königes Jacobi I tochter/ die nachgehends kein geringes zu dem erfolgtem unglück dieſes Churfürſtens mit beygetragen hat. Denn als an. 1618 eine groſſe unruhe in Böhmen entſtunde/ indem ſich die meiſten wider das öſterreichiſche hauß empöreten/ und nach dem tode Matthiä Ferdinando II den gehorſam völlig aufkündigten/ auch darauf zur wahl eines neuen Königs ſchritten/ betraf dieſelbige endlich an. 1619 im monat auguſto dieſen Churfürſten Friedericum. Nun wurde zwar die wahl auch von Schleſien/ Mähren und Laußnitz approbiret; nichts deſtoweniger aber wurde von vielen dem Churfürſtrn wiederrathen/ ſelbige krone anzunehmen/ ja/ das geſamte churfürſtliche collegium, welches deswegen einen collegial-tag zu Mühlhauſen gehalten/ ließ ein beſonderes ſchreiben an dieſen Churfürſten abgehen/ darinnen ſie ihm die gefahr/ darein er ſich ſtürtzen würde/ vorſtelleten/ und treulich warneten/ daß er doch dieſe krone nicht acceptiren möchte. Dergleichen auch von andern potentaten beſonders/ ja/ von ſeinem eigenen ſchwieger-vater/ dem König Jacobo in Engeland geſchahe. Dem allen ungeachtet/ vermeynte dieſer Churfürſte/ Engeland würde ihm nicht entſtehen/ Franckreich/ Dänemarck/ Venedig und Holland hatten auch einige hoffnung ihm zu aßiſtiren gemacht/ dergleichen er ihm auch von dem Bethlem-Gabor in Siebenbürgen und der gantzen evangeliſchen union in Teutſchland verſprach. Hierzu kam noch/ daß einige von ſeinen räthen ihm die ſache gantz leichte vorſtelleten/ und ſeine gemahlin ihm zu verſtehen gab/ weil er eines Königes tochter geheyrathet/ dörffte er auch kein bedencken tragen/ eine königliche krone anzunehmen. So fehlete es auch an ſolchen leuten nicht/ welche mit der aſtrologie und prophezeyungen die hoffnung dieſes Churfürſtens mehr und mehr entzündeten/ dergeſtalt/ daß er mit hindanſetzung alles wiederrathens und abmahnens/ ſelbige krone annahm/ und mit ſeiner gemahlin ſich nach Prage begab/ woſelbſten den 4 novemb. deſſelbigen jahres 1619 die krönung öffentlich verrichtet wurde; und ließ man es dabey an allerhand freudens-bezeigungen nicht fehlen. Nun ſahe es anfänglich mit dem öſterreichiſchen hauſe etwas ſchlecht aus/ indem der Fürſte in Siebenbürgen Bethlem-Gabor in Ober-Ungarn einfiel/ und die öſterreichiſchen unterthanen ſelbſt ziemlich ſchwürig waren; daher denn Friedericus ſehr ſicher war/ und ſich wenig angelegen ſeyn ließ/ ſich in eine rechte krieges-verfaſſung zu ſetzen. Allein/ nachdem der Käyſer von dem Pabſte und König in Spanien hülffe erlangete/ und ſonderlich der Hertzog von Bayern ſeine parthey annahm/ bekam die ſache bald eine andere geſtalt. Denn dieſer letztere gieng mit einer guten armee in Böhmen/ eroberte einige ſtädte und ſchlöſſer/ und gieng gerade auf Prage zu/ wodurch die böhmiſche armee/ welche der Fürſt Chriſtian von Anhalt commandirte/ genöthiget wurde/ ſich in eine ſchlacht einzulaſſen/ welche auf dem weiſſen berge vor Prage an. 1620 den 8 nov. geſchahe. Friedericus wohnte dieſer ſchlacht ſelbſt in perſon nicht bey/ ſondern wolte derſelben ausgang im ſchloſſe zu Prag erwarten/ muſte aber bald erfahren/ daß ſelbige auf ſeiner ſeiten ſehr unglücklich abgelauffen wäre/ und weil die käyſerlichen gleich die ſtadt Prage aufforderten/ und derſelben nur wenig bedenck-zeit lieſſen/ wolte Friedericus lieber die flucht ergreiffen/ um den krieg zu continuiren/ als durch gäntzliche abſagung des königreichs ſich mit den käyſerlichen ſetzen/ welches/ wie einige meynen/ damals wohl hätte geſchehen können. Er begab ſich demnach mit ſeiner familie nach Breßlau/ merckte aber/ daß bey ſolchen umſtänden dieſe ſtadt ſchlechte luſt bezeugete/ ſich ſeinetwegen weiter in gefahr zu begeben; dannenhero er ſich von dannen nach Berlin/ und ſo ferner nach Holland begab/ vermeynend/ daſelbſt einige hülffe zu erlangen. Unterdeſſen wurde er im anfang des jahrs 1621 nebſt einigen ſeiner adhärenten öffentlich in die acht erkläret/ mit welchem harten verfahren zwar nebſt andern Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg nicht zufrieden war/ weil ſolches ohne conſens der reichs-ſtände geſchehen/ gleichwohl aber damals ſolches nicht verhindern konten. Worauf der ſpaniſche General Spinola in die unter-Pfaltz einfiel/ gleichwie Bayern ſich der ober-Pfaltz bemächtigte/ welches alles um ſo viel leichter war/ weil dieſe provintzen keinen ſchutz hatten/ und von der evangeliſchen union im ſtich gelaſſen wurden. Laußnitz wurde von Chur-Sachſen; Böhmen aber ſelbſt nebſt ſeinen zugehörigen provintzen von den käyſerlichen wieder zum gehorſam gebracht. So wurde auch in dem convent zu Maintz die evangeliſche union diſſolviret/ um ſo viel mehr dem Friederico alle hoffnung zu benehmen. Und ob gleich der Graf Erneſtus von Mannsfeld und Hertzog Chriſtian von Braunſchweig mit ihren partheyen herum ſtreifften/ und den käyſerlichen einigen abbruch thaten/ konten ſie doch zur reſtitution des Churfürſtens/ als zur haupt-ſache/ wenig beytragen. Der König von Engeland zwar wie auch der König von Dännemarck intercedirten für ihn bey dem Käyſer/ konten aber um ſo viel weniger etwas erhalten/ weil Friedericus ſich nicht ſubmittiren wolte/ ſondern vielmehr den titul des Königs in Böhmen noch beſtändig behauptete. Friedericus hielte ſich unterdeſſen in dem Haag auf/ woſelbſt er von den Holländern gar wohl tractiret wurde/ und da er ſonſten keine hülffe ſahe/ bemühete er ſich aufs äuſerſte/ die evangeliſchen reichs-ſtände auf ſeine ſeite zu ziehen/ denen er die groſſe gefahr/ darinnen ſie der religion halben ſelber ſchwebeten/ vorſtellete. Allein wegen furcht der käyſerlichen waffen/ war wenig auszurichten. Unterdeſſen gieng Friedericus unbekannter weiſe/ wiewohl nicht ohne gefahr durch Franckreich und Lothringen in Teutſchland/ um ſein land zu beſehen/ und kam unvermuthet zu Landau an/ da eben der Graf von Mansfeld ſich in verſtellte tractaten mit den Spaniern eingelaſſen hatte/ worauf die tractaten alſobald abrumpiret wurden/ und giengen beyde der Churfürſt und der Graf Mannsfeld über den Rhein/ und ſchlugen einige bayeriſche bey Mingelsheim. Der Marggraf von Durlach aber/ der es auch mit dem Friderico hielte/ wurde von dem General Tilly geſchlagen/ und der Hertzog Chriſtian von Braunſchweig zog bey Höchſt den kürtzern. Hierbey nun unterlieſſen dennoch Dänemarck/ Engeland und andere potentaten nicht/ bey dem Käyſer für dem Churfürſten zu intercediren/ bekamen aber zur antwort: man ſehe ja bey dem Churfürſten noch keinen rechten ernſt zum frieden/ weil er die braunſchweigiſchen und mannsfeldiſchen völcker immerzu agiren lieſſe/ und alſo in feindſeligkeit verharrete. Derowegen ihm gerathen wurde/ daß er ſeine völcker und kriegs-bediente dimittiren ſolte/ welches er auch that. An ſtatt aber/ daß er dadurch den frieden befördert hätte/ wurde vielmehr ſein land in völligen ruin geſetzt. Denn da er ſich nach Sedan/ und von dannen ferner nach Holland begeben/ gieng Tilly ohngehindert fort in die Pfaltz/ eroberte die haupt-ſtadt Heidelberg/ und nachmals Mannheim/ wobey denn die berühmte bibliothec zu Heidelberg übel zugerichtet/ dasjenige aber/ ſo noch übrig blieb/ dem Pabſt geſchencket wurde. Hierauf wurde von dem Käyſer an. 1623 zu Regenſpurg ein ſogenannter Chur- und Fürſten-tag gehalten/ worbey aber Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg perſönlich nicht erſchienen/ und auf demſelbigen die chur-dignität/ deren ſich Friedericus verluſtig gemacht/ auf Maximilianum/ Hertzogen von Bayern/ transferiret/ mit welchem verfahren nicht allein viele von den reichs-ſtänden/ ſondern auch die Spanier ſelbſt nicht wohl zufrieden waren/ weil ſie die groſſe macht und wachsthum des bayriſchen hauſes nicht gerne ſahen. Abſonderlich wolte ihrer vielen ſehr hart vorkommen/ daß man die agnaten des Churfürſtens Friederici/ die doch an ſeinem verbrechen keinen theil gehabt/ ſchlechterdings vorbey gegangen/ auch hielte man dieſes vor ein exempel bedencklicher nachfolge. Dannenhero man hin und wieder hefftige klagen darwider hörete. Hierdurch nun wurde Friedericus zur äuſerſten deſperation gebracht/ abſonderlich/ da auch in dieſem jahre die ſtadt Franckenthal in die hände der Spanier gerieth/ indem ſich der König Jacobus von Engeland von den Spaniern hatte überreden laſſen/ dieſe ſtadt der ſpaniſchen Infantin Iſabellä zu Brüſſel als ein ſequeſtrum einzuräumen.

Digitized by Google

men. Doch/es zeigte ſich bald/wie es gemeynet war/und muſte der gute König Jacobus erfahren/ daß man ihn nur bey der naſe herum geführet hatte. Im folgenden jahre reſolvirte zwar das parlament in Engeland/ ſich mit ernſt der ſache anzunehmen / und weil ihnen die gar zu groſſe macht des öſterreichiſchen hauſes ohne dem verdächtig war / kündigten ſie den Spaniern den krieg an; iedoch / weil der König Jacobus bald darauf an. 1625 ſtarb/ und die engeländiſche ſchiffs-flotte in dieſem jahre weiter nichts ausrichtete/ als daß ſie das ſchloß zu Cadix eroberte/ welches ſie doch gegen den winter wieder verlaſſen muſte; alſo kam dieſes alles dem Friederico wenig zu ſtatten. So zerſchlugen ſich auch die tractaten zu Colmar / bey welchen die Hertzogen von Lothringen und Würtemberg mittels-perſonen waren. Denn ob gleich Fridericus ſich erbot/ bey dem Käyſer um pardon zu bitten / und ſeinen anſpruch auf die böhmiſche krone fahren zu laſſen / doch die Chur-dignität/ oder zum wenigſten derſelben alternation mit Bayern/wieder haben wolte / zerſchlug ſich dennoch alles/ weil er in der Pfaltz die römiſch-catholiſche religion nicht leiden wolte / aufs wenigſte wurde dieſes von dem andern theile zum vorwand genommen. So wurde auch auf dem Chur-tage zu Mühlhauſen beſchloſſen/ daß man vor ihm intercediren wolte/daß er aufs wenigſte einen theil ſeiner länder möchte wieder bekommen. Nicht weniger wurde an. 1630 zu Regenſpurg dieſer ſache gedacht / aber allenthalben wenig ausgerichtet. Endlich aber/ nachdem der König von Schweden nach der leipziger ſchlacht den gröſten theil der Pfaltz bis auf Heidelberg und Franckenthal wieder erobert/ kam Friedericus an. 1632 zu ihm nach Franckfurt/ und wurde von ihm daſelbſt wohl aufgenommen/und als ein König in Böhmen geehret / wie denn auch Friedericus iztgedachten König in Schweden eine zeitlang begleitet. Einige melden/ daß er den König bereden wollen / die ſtadt München anzuzünden/ welches aber dieſer nicht thun wolte. Endlich ſtarb Friedericus noch in ſelbigem jahre zu Maintz im ausgang des monats novembris/ nachdem vorhero der König in Schweden ſein leben in der ſchlacht bey Lützen eingebüſſet. Seine gemahlin war/wie vorgemeldet/ Eliſabetha/ des Königes Jacobi von Engeland tochter/ die nach ſeinem tode noch 30 jahr lebete / und ſelbige in Holland zubrachte. Mit derſelben hat er 11 kinder gezeuget. Der erſte ſohn Heinricus Friedericus / der ſchon in Böhmen zum nachfolger erkläret war/kam an. 1629 den 17 jan. nicht weit von Amſterdam durch das waſſer ums leben: der andere ſohn Carolus Ludovicus muſte nach dem tode ſeines vaters noch viel verdrüßlichkeiten ausſtehen / bis er endlich durch den weſtphäliſchen friedens-ſchluß an. 1648 reſtituiret wurde/ und eine neue Chur-dignität erhielte; der dritte Rupertus war zu Prag gebohren / als ſich der vater allda krönen ließ / hatte aber auch viele ſonderbare fata, worbey er aber wegen ſeiner groſſen gelehrſamkeit und liebe zu den ſtudien / auch ſonderbaren eifers in erforſchung der natur/ einen groſſen ruhm erlanget / er ſtarb in Engeland an. 1682; der vierdte Mauritius büßte ſein leben auf der ſee an. 1654 ein/ als er nach oſt-Indien ſegeln wolte; der fünffte Eduardus heyrathete in Franckreich Annam Gonzagam/ Caroli Hertzogs zu Nevers tochter/und bekannte ſich zur römiſch-catholiſchen religion; der ſechſte Philippus that unter der lothringiſchen armee krieges-dienſte / und blieb an. 1650 bey Retel; der ſiebende Guſtavus wurde eben gebohren/ als der vater ſtarb / und verlohr ſein leben wiederum/ da er nur 9 jahr alt war. Die töchter waren Eliſabetha/äbtiſſin zu Hervord; Louyſa Hollandina / nach geänderter religion äbtiſſin zu Maubuiſſon in Franckreich; Henrietta Maria / eine gemahlin Fürſtens Sigismundi Ragozi in Siebenbürgen; Sophia/ eine gemahlin Erneſti Auguſti / Hertzogs zu Lüneburg und Braunſchweig / und nachgehends Churfürſtens zu Hannover. *Dan. Pareus* in hiſt. Palat. p. 371 ſeqq.; lebens-geſchichte Frid. V, Carol. Ludov. & Carol.; *Puſendorfius* in comment. de reb. Suec. l. 1; *Boghuslaus Balbinus* in miſcell. Bohem.; *Mich. le Vaſſor.* hiſtoir. du regn. de Louis XIII; *Ludolphs* allgem. ſchaub. der welt ad an. 1620 ſeqq.; *Spenerus* ſylloge hiſt. geneal. pag. 219 ſeqq.

Churfürſten und Hertzoge zu Sachſen/ wie auch Marggrafen zu Meiſſen:

Friedericus I, Landgraf in Thüringen/ Pfaltzgraf zu Sachſen/ Marggraf zu Meiſſen und Oſterland / mit dem gebiſſenen backen/ auch der freudige beygenannt / war ein ſohn Landgrafens Alberti in Thüringen/ welchen er mit ſeiner gemahlin Margareta/ Käyſers Friderici II tochter / gezeuget hatte / und wurde an. 1258 gebohren. Er wurde von ſeiner mutter vor den andern Printzen geliebet/ und kunte ſie bey ihrem kläglichen abſchiede / als ſie von Wartburg heimlich entfliehen muſte/ kein gewiſſeres kennzeichen ihrer mütterlichen liebe an den tag legen/ als daß ſie ihm in den backen gebiſſen/ daher er auch den zunamen bekommen. Weil nun hierauf niemand mehr bey hofe war / der vor die junge Printzen ſorge truge / der vater auch alle liebe ſeiner maitreſſe von Eiſenberg ſohn zugewendet hatte/ nahm ſie ihres vaters bruder / Dieterich der weiſe/ Marggraf in Meiſſen/ zu ſich/ und ließ ſie in allerhand fürſtlichen tugenden wohl unterweiſen. Als nun bey erwachſenen jahren ihr vater ſie völlig enterben wolte/ griffen ſie zu den waffen/ darinnen aber Friedericus ſo unglücklich war / daß ihn der vater gefangen bekam/ in welchem zuſtande er auch ein gantzes jahr zubringen muſte/ bis er endlich durch einige getreue unterthanen aus dem gefängniß mit gewalt befreyet wurde. Gleichwie er aber bereits vorhero unter dem König Wenceslao II in Böhmen ſeine tapfferkeit wider die Pohlen erwieſen; alſo ſollen ihm auch die Thuſcier aus Italien das commando über ihre völcker aufgetragen haben. Kurtz hernach ſtarb ſeines vaters bruder/ Dieterich / deſſen getreuer auferziehung Friedrich gar viel zu dancken hatte/ und neun jahr darauf deſſen ſohn Friedrich/ wegen ſeiner ſchweren zunge Tatta oder Teut zugenannt. Weil nun dieſer letztere keine erben hinterließ/ nahm Friederich mit dem gebiſſenen backen/ vermöge gewiſſer verträge/ die regierung von Meiſſen über ſich. Weil nun ſein vater Albrecht um ſo viel weniger damit zufrieden war/ ie gröſſern haß er wider ſeine rechtmäßige söhne gefaſſet/ſo kam es abermal zu einen krieg / darinnen der vater gefangen/ aber durch vermittelung des Käyſers Rudolphi von Habsburg wieder loß gelaſſen wurde. Weil nun der vater ſahe/daß er vor ſeine perſon gar wenig mit ſeinen söhnen gewiñen würde/hetzte er den Churfürſten Johannem I von Brandenburg/ und nachgehends den Albrecht den ältern, Fürſten von Anhalt wider ſie an; die aber eben ſo wenig nutzen als der vater davon bekamen/ und muſten ſie ſich endlich an. 1292 zum frieden bequemen / dardurch der gefangene Fürſt von Anhalt ſeine freyheit wiederum bekam. Weil nun der unartige vater auch auf dieſe art ſeine rachgier nicht vergnügen können/ ſo ergriff er einen andern weg/ und verkauffte Thüringen an. 1294 an den Käyſer Adolph von Naſſau vor 94000 gülden. Als nun der Käyſer den beſitz von der erkaufften landgrafſchafft nehmen wolte/ kam es hierüber mit Marggraf Friederichen in Meiſſen / und deſſen bruder Diecmanno / welche einander feſt wider den Käyſer beyſtunden/ zu einem höchſt-ſchädlichen krieg / welcher bis an des Käyſers tod/ ſo an. 1298 erfolgete / mit zweifelhafftem glücke geführet worden. Nach deſſen tode aber gieng alles vor die jungen Fürſten glücklich/ und ergab ſich alles an ſie/ auſſer Freyberg / welches mit ſtarcker beſatzung verwahret war. Der neue Käyſer Albertus verſprach ihnen gleichfalls ſeine gnade/ und ließ ſie nebſt ihrem vater auf den reichs-convent zu Fulde/ daſelbſt ihre mit einander gehabte ſtreitigkeiten beyzulegen/ citiren. Weiln aber die zwey junge Printzen / denen der Käyſer nicht unbillich verdächtig vorkam/ darauf nicht erſcheinen wolten/ wurden ſie als hartnäckigte und rebellen angeklaget / auch von dem Käyſer mit krieg bedrohet. Als nun dieſer den König in Böhmen beſieget / führete er ſeine trouppen wider Meiſſen / in hoffnung / dieſes metallen-reiche land unter ſeine bothmäßigkeit zu bringen. Das beſte vor Marggraf Friedrichen war/ daß er ſich vor ſeinem vater/ welchen er zu Erfurt gefangen hielte / nichts mehr zu fürchten hatte. Hingegen wurde er von den käyſerlichen an. 1306 in Wartburg belagert/ gleichwohl achtete der junge held dieſes ſo wenig/ daß er/ als ihm ſeine gemahlin zeit währender belagerung eine Princeßin gebohren hatte/und gleichwohl kein prieſter zur verrichtung der tauffe vorhanden war/ die amme nebſt dem kinde auf ein pferd ſetzte/ ſie nebſt 10 Rittern convoirte/ und mitten durch das feindliche lager nach Tenneberg führte. Ja/ er ließ das kind unter wegens ſäugen/ ohngeachtet ihm die feinde auf dem fuſſe nachfolgeten. Endlich kam es an. 1307 bey Lucca im Oſter-lande zu einem blutigen treffen/ in welchem der käyſerlichen über 5000 auf der wahlſtatt blieben/ und noch viele im nachhauen das leben verlohren. Viele wolten ſich in den aufgeſchnittenen pferden verbergen, wurden aber gleichfalls durchſtoſen. Des folgenden jahres wurde die letzte ſchlacht bey Borna mit den käyſerlichen gehalten / darinnen der meineidige Philipp von Naſſau von Marggraf Friedrichen mit eigener hand erleget wurde. Weil nun zu gleicher zeit Käyſer Albrecht ermordet ward/ und ſein nachfolger Heinricus VII, welcher gleichfalls ein auge auf Thüringen zu haben ſchiene/ durch eine vergiffte hoſtie das leben verlohr/kunte nun Marggraf Friedrich ſeine länder ohne groſſen widerſtand einnehmen. Zur erſetzung ſeiner auf den krieg gewendeten koſten bemächtigte er ſich der dreyen reichs-ſtädte Altenburg / Zwickau und Chemnitz / und züchtigte die ſtadt Erfurt und ihren bunds-verwandten/den Grafen von Weimar / welche ſich viel jahre her widerſpenſtig gegen ihn erzeiget. Hierauf ließ ihm der Churfürſt Waldemar zu Brandenburg den krieg ankündigen/ darinnen Friedrich gefangen ward / und muſte er ſich mit 30000 marck ſilbers und abtretung der nieder-Laußnitz rantzioniren. Drey jahr vor ſeinem tode ſahe er eine comödie von den thörichten und klugen jungfrauen zu Eiſenach ſpielen/ darinnen die erſtern / aller heiligen und der mutter Gottes ſelbſten vorbitte ungeachtet/ in die hölle verſtoſſen wurden. Hierüber entſetzte ſich Marggraf Friedrich/und fieng mit den mönchen an zu diſputiren / warum man die mutter Gottes anflehen müſte / da ſie doch keine hülffe erzeigen könte. Die diſputation währete fünff tage nach einander / worauf ihn ein harter ſchlag-fluß überfiel/ daß er gantzer drey jahr faſt ohne verſtand und rede da lag/ bis er endlich in dem 55ſten jahre ſeines alters an. 1325 das leben beſchloß. Er hatte zwey gemahlinnen/ davon die erſte Agnes/ Hertzogin in Kärnthen/ an. 1293 geſtorben/nachdem ſie eine mutter Friederici des lahmen worden. Die andere war Eliſabetha Adelheid von Arenshaug/ ſeiner ſtief-mutter tochter/ welche ihm die grafſchafft Arenshaug/ worzu Neuſtadt an der Orla/ Cola und Jena gehöret hat/zugebracht / und ihn zum vater Friederichs des ernſthafften gemacht. *Georg. Fabricius* origin. Saxon. l. 6 p. 609 ſeq.; *Laur. Peckenſtein.* Wittikindea famil. illuſtr. Sax. proſap. p. 9; *Albinus* meiſn. land- und berg-chron. p. 197. 256 & 407; *Spener.* ſyllog. hiſtorico-genealog. p. 321 ſeq.

Friedericus der ernſthaffte/ war/ wie im vorhergehenden articul bereits gedacht/ein ſohn Friederici mit dem gebiſſenen backen und Eliſabethä von Arenshaug / die ihn an. 1310 gebohren. Er hatte ſich bereits in ſeinen jungen jahren ſolches anſehen in dem reiche erworben/ daß ihm der Käyſer Ludwig aus Bayern auftrug / ſeinen ſohn Ludewig den Römer in der Marck Brandenburg durch ſeine autorität zu befeſtigen. Er verfiel mit dem König Johanne in Böhmen/ deſſen tochter er verſtoſen/ in krieg/und verlohr Görlitz nebſt andern örtern in der Laußnitz. Hierauf zog er dem Könige in Engeland Eduardo wider die Frantzoſen zu hülffe/ und wurde wegen ſeiner verdienſte zum Ritter von dem von Wangenheim / einem behertzten Ritter aus Thürngen / welcher noch niemals vor einen feind geflohen/ geſchlagen. Ob er nun gleich ein

Herr

Digitized by Google

Herr von groſſem anſehen war/ ſo unterſtunden ſich doch einige Grafen/ darunter ſonderlich Graf Hermann zu Weimar und Orlamünda bekannt/ ihn mit allerhand ſchimpffworten zu beleidigen. Allein/ dieſer Graf muſte darüber land und leute verlaſſen/ und nach erhaltener verſühnung zufrieden ſeyn/ daß ihm der genuß einiger von ſeinen gütern lebenslang verſtattet wurde. Desgleichen brachte er auch Langenſaltza durch kauff an ſich von den brüdern von Saltza/ ohngeachtet ihn der Churfürſt von Maintz daran zu hindern das äuſerſte angewendet. Nach Käyſer Ludwigs aus Bayern tode wurde er an. 1347 zum römiſchen Käyſer erwählet; allein er trat ſein recht dem König in Böhmen vor 10000 marck ſilbers ab/ und ſtarb zwey jahr hernach. Von ſeiner gemahlin Mechtildis/ Käyſers Ludovici aus Bayern tochter/ hatte er fünff ſöhne und zwey töchter. Unter dieſem wurde Eliſabeth Burggraf Friedrichs zu Nürnberg und Marggrafens zu Brandenburg gemahlin. Von den ſöhnen iſt Sigismundus adminiſtrator zu Merſeburg/ Friedrich der ſtrenge Marggraf in Meiſſen/ Balthaſar Landgraf in Thüringen/ Wilhelm regente zu Dreßden und ober-Meiſſen/ und Ludwig Biſchoff zu Maintz und Magdeburg/ wie auch Halberſtadt und Bamberg worden. *Fabric.* origin. Saxon. l. 6 p. 619 ſeq.; *Peckenſtein* Wittikind. fam. proſop. p. 10; *Albin.* meiſn. land- und berg-chron. p. 199. 222. 229. 230. 236; *Spener.* ſyll. hiſt. geneal. p. 324 ſeq. &c.

Friedericus der ſtrenge/ Land- und Marggraf in Thüringen und Meiſſen/ ein ſohn Friedrich des ernſthafften und Mechtildis/ Käyſers Ludwigs aus Bayern tochter/ wurde an. 1331 gebohren. Den erſten krieg führte er noch bey lebzeiten ſeines vaters mit Grafen Heinrico I von Henneberg/ welcher ihm ſeine tochter Catharinam zur gemahlin gegeben/ aber die verſprochene mitgifft/ die pflege Coburg/ nicht einräumen wolte. Zwar erhielte der Graf in der ſchlacht bey Scharffenberg das feld; weil er aber ſich leicht die rechnung machen kunte/ daß er einem ſo mächtigen feinde nicht gewachſen ſeyn würde/ ſchlug er friedens-bedingungen vor/ vermittelſt deren Coburg ihm bey ſeinem lebzeiten gelaſſen/ nach ſeinem tode aber dem ſchwieger-ſohn heimfallen ſolte. Hierauf verfiel er mit Heinrich Reuſſen/ vogt zu Plauen/ welcher in Meiſſen mehr als ihm gehörete/ an ſich ziehen wolte/ in krieg/ darinnen er nebſt dem Käyſer Carolo dem Reuſſen alles/ was zu Böhmen und Meiſſen gehöret/ abgenommen/ und jenes alſo dem Käyſer/ dieſes aber dem Landgrafen wiederum zugeſtellet worden. Dieſes geſchahe an. 1357. Das folgende jahr darauf bemächtigte ſich der Landgraf der ſtadt Franckenhauſen und des halben theils von Arnſtadt/ als Graf Günther von Schwartzenburg ohne kinder verſtorben; weil aber die nahen anverwandten des Grafen nicht ſtille darzu ſitzen wolten/ wurde endlich die ſache dahin verglichen/ daß Dornburg/ Windburg und Griſenburg von denen Grafen dem Landgrafen eingeräumet/ das übrige aber von der erbſchafft ihnen überlaſſen werden ſolte. Immittelſt hegte der Hertzog Albrecht von Braunſchweig allerhand räuber-geſindel/ welches in den meißniſchen landen groſſen ſchaden verurſachete. Weil nun der Landgraf deswegen ſatisfaction von ihm verlangete/ wolte er ſich ſo wenig darzu verſtehen/ daß er vielmehr die ſchimpflichen worte vor den geſandten ausſtieß/ er wolte ſein land behaupten/ und wenn es drey tage nach einander Landgrafen in Thüringen und Meiſſen regnete. Allein der ausgang wieſe es ihm/ daß Landgraf Friederich mit wenig bunds-verwandten ihn nach Eiſenach in perſon zu kommen zwingen kunte/ um daſelbſten den vorhero gebrochenen frieden aufs neue zu beſchweren. Gleichwie er aber bereits an. 1357 Vogtland unter ſich gebracht; alſo erkaufte er an. 1367 von Hertzog Magno zu Braunſchweig die herrſchafft Landsberg/ und erneuerte an. 1372 wegen Thüringen die erb-verbrüderung mit Heſſen. Nach dieſem theilete er mit ſeinen brüdern die bisher von ihm allein beſeſſene länder/ da er dann das untere Meiſſen bekam/ worauf er an. 1380 geſtorben. Seine gemahlin war/ wie bereits gedacht/ Catharina/ Graf Heinrichs zu Henneberg tochter/ die ihm Friedericum den ſtreitbaren/ Wilhelmum den reichen und Georgium gebohren/ und an. 1393 geſtorben. *Fabric.* origin. Saxon. l. 6 p. 674 ſeq.; *Peckenſtein.* Wittik. fam. proſap. p. 11; *Albin.* meiſn. land chron. p. 199 222; *Spener.* ſyll. hiſt. gen. p. 328.

Friedericus I, der ſtreitbare/ Landgraf in Thüringen/ Marggraf in Meiſſen/ auch nachmals Churfürſt und Hertzog zu Sachſen/ war/ wie bereits kurtz vorher erwehnung geſchehen/ ein ſohn Landgraf Friederich des ſtrengen/ welchen er mit Catharina/ einer gebohrnen Gräfin von Henneberg gezeuget hatte. Gleich in ſeinen jungen jahren zeigete er ein groſſes gemüthe in ſich/ indem er ſo wohl in dem kriege/ welchen der Burggraf von Nürnberg an. 1388 mit den reichs-ſtädten geführet/ als auch in den zügen/ welche der teutſche ordens-meiſter Conrad an. 1391 wider die ungläubigen in Liefland und ſeines vaters bruder Wilhelm an. 1401 wider die Böhmen vorgenommen/ ungemeine proben ſeiner tapfferkeit abgeleget/ daher er auch in dieſen beyden letztern kriegen zum Ritter geſchlagen worden. Er hatte ſich auch bereits in ſolches anſehen geſetzt/ daß ihn an. 1400 die Churfürſten mit in das bündniß wider Käyſer Wenceslaum nahmen. Hierauf machte er verſchiedene verträge/ ſo wohl mit ſeinen vettern als brüdern. Und weiln zu gleicher zeit die Grafen von Schwartzenburg/ Heldrungen und Hohenſtein ſich allzu viel heraus nahmen/ der erſtere auch mit zuziehung der würtzburgiſchen und bambergiſchen hülffs-völcker in der coburgiſchen pflege groſſen ſchaden verurſachete/ ſo wurde er genöthiget/ wider ſämtliche die waffen zu ergreiffen/ dadurch ſie gar bald gedemüthiget wurden. Gleiches wiederfuhr auch dem Vitzthum in Meiſſen/ welcher aus Griebenſtein/ und dem reichen bürger zu Erfurt/ um deſſen willen der kurtz vorhero gemeldete ſchwartzenburgiſche krieg ſich entſponnen/ welcher aus Leuchtenberg und Cala gejaget wurde. Mitten unter dieſen troublen ſuchte er gleichwohl auch die wiſſenſchafften zu befördern/ und richtete dannenhero zu Leipzig an. 1409 eine univerſität auf/ welche in kurtzer zeit in groſſes aufnehmen kam/ weil die Teutſchen und Böhmen zu Prage ſich nicht wohl vertragen kunten. Die religions-ſtreitigkeiten abzuthun/ ließ er ſich ſehr angelegen ſeyn/ wie er dann auch gar hart hierin verfuhr/ daß er drey der ſo genannten Geißler ketzerey verdächtigen perſonen verbrennen ließ. So ſchickte er auch ſeinen geſandten auf das concilium nach Coſtnitz/ allwo er ſich auch perſönlich einfande/ um in den religions-ſachen beſſere einigkeit zu ſtifften. Weiln nun auf bemeldtem concilio Johann Huß verbraunt worden/ gieng hierüber der ſo ſchädliche Hußiten-krieg an/ welchen zu dämpffen der Landgraf Friederich viel jahre lang eine ſtarcke armee auf den beinen hielte. Damit nun Käyſer Sigismundus ſeine getreuen dienſte belohnen möchte/ ſo ertheilete er ihm nach Churfürſtens Alberti zu Sachſen tode/ welcher a. 1422 erfolgete/ die erledigte Chur/ und das hertzogthum Sachſen. Zwar waren verſchiedene/ welche ſich die Chur nach den rechten behaupten wolten/ und hatte bereits Churfürſt Friederich zu Brandenburg/ deſſen ſohn Johannes Barbaram/ Hertzog Rudolphs zu Sachſen tochter zur gemahlin hatte/ den chur-creiß in beſitz genommen. Churfürſt Ludwig zu Pfaltz machte gleichfalls prætenſion vor ſeinen älteſten ſohn darauf. Allein/ der Käyſer gab zur antwort/ daß es wider die hergebrachte gewohnheit der reichs-ſatzungen lieſſe/ vater und ſohn zugleich in die Chur-würde zu erheben. Doch weil Churfürſt Friederich zu Brandenburg bereits alles im beſitz hatte/ muſte ihm Landgraf Friedrich vor die abtretung 28000 marck ſilbers erlegen. Solchem nach wurde dem Landgrafen Friederich an. 1425 die Chur-würde zu Ofen aufs neue beſtätiget/ ohngeachtet Hertzog Ericus V zu Sachſen-Lauenburg/ welcher wegen der nahen anverwandſchafft dieſe erledigte würde zu erlangen hoffete/ und ſich bereits von dem Biſchoffe zu Bamberg darmit inveſtiren laſſen/ beſtändig darwider proteſtirete. Indem aber der neue Churfürſt ſich bey dem Käyſer in Ungarn aufhielte/ gieng zwiſchen den Hußiten und den ſeinigen bey Außig an. 1426 ein treffen vor. Weiln nun die Hußiten einen vollkommenen ſieg befochten/ und dadurch in ſeine länder weiter einzudringen keine gegenwehre fanden/ ſondern vielmehr durch rauben/ morden und brennen unbeſchreiblichen ſchaden verurſachten/ ließ ſichs der Churfürſt ſo zu hertzen gehen/ daß er aus bekümmerniß an. 1428 den 4 januarii auf dem ſchloſſe zu Altenburg ſtarb. Von ſeiner gemahlin Catharina/ Hertzog Heinrichs zu Braunſchweig tochter/ welche wegen groſſen alters blind worden/ und an. 1442 geſtorben/ hat er gezeuget Friedericum/ ſo nach ihm Churfürſt worden/ Sigismundum Biſchoff zu Würtzburg/ und Wilhelmum Landgrafen zu Thüringen; wie auch zwey töchter/ Annam und Catharinam/ davon die erſtere an Landgraf Ludwig den friedfertigen in Heſſen/ die andere an Churfürſt Friedrich II von Brandenburg vermählet worden. *Cyriac. Spangenberg* in der ſächſiſ. chron.; *Fabric.* origin. Saxon. l. 6; *Peckenſtein.*; *Albinus*; *Spenerus*; *Mulleri* annales dom. Saxon.

Friedericus II, der ſanfftmüthige/ Churfürſt zu Sachſen/ war/ wie bereits gedacht/ ein ſohn Churfürſtens Friederici I des ſtreitbaren/ und Catharinen/ gebohrner Hertzogin zu Braunſchweig/ und wurde an. 1411 den 24 aug. gebohren. In ſeinen jungen jahren hielte er ſich einige zeit in käyſerlichen dienſten bey hofe auf/ und machte ſich in allerhand fürſtlichen qualitäten geſchickt. Nach abſterben ſeines vaters trat er mit ſeinem jüngern bruder/ weil der mittlere Sigismundus mit Altenburg/ Rochlitz und Weida zufrieden war/ die regierung der lande gemeinſchafftlich an/ welche ſie auch bis an. 1445 geführet. Nach dieſer zeit wolte Wilhelmus getheilet haben/ welches auch durch vermittelung Churfürſtens Friederich des II zu Brandenburg und Landgrafen Ludwigs zu Heſſen folgender maſſen zu Halle geſchehen: Friedericus bekam das hertzogthum Sachſen und die Marggrafſchafft Meiſſen/ und darunter die ſtädte Altenburg/ Chemnitz/ Zwickau/ ingleichen Leipzig/ Torgau und Delitſch nebſt Burgau bey Jena wegen des wein-wachſes. Sein bruder Wilhelm aber bekam die gantze landgrafſchafft Thüringen/ ingleichen Weiſſenfels und Coburg/ worzu die ſtädte Heldburg/ Hildburghauſen/ Eißfeld und Königsberg; Freyberg aber nebſt den bergwercken und die ſtadt Weida blieben unter gemeinſchafftlicher regierung. Die theilung wurde hierauf mit der erb-vereinigung verknüpfft/ welches aber den Thüringern/ die ſich gerne von Meiſſen loßreiſſen wolten/ gar nicht anſtunde/ und nachgehends gelegenheit zu der höchſt-ſchädlichen brüderlichen uneinigkeit gab. Abſonderlich/ da die Thüringer/ ohne den Churfürſten darüber zu rathe zu ziehen/ mit dem ertz-ſtiffte Magdeburg in einen vergleich/ daß beyde länder in civil-ſachen einerley recht und freyheiten genieſſen ſolten/ einlieſſen. Indem nun Apel von Vitzthum nebſt einigen andern von adel/ nicht allein ſchuld an der theilung war/ ſondern auch ſonſten in öffentlichen zuſammenkünfften von dem Churfürſten viel böſes zu reden ſich nicht ſcheuete/ und Hertzog Wilhelmen/ deſſen geheimer rath er war/ wider ihn zu verleiten/ gieng der Churfürſt mit einiger mannſchafft auf des Vitzthums ſchloß Roßla/ des vorſatzes/ entweder dieſes zu verſtören/ oder den Vitzthum gefangen zu nehmen. Doch wurde vor dieſes mal durch Marggraf Albrechten ein ſtillſtand getroffen/ worbey ſich der Churfürſt bedungen/ der Hertzog ſolte die böſen räthe abſchaffen/ worzu ſich aber dieſer keinesweges verſtehen wolte. Allein/ es währete die ruhe nicht lange/ ſondern wurde an. 1446 wiederum geſtöret/ da ein geſchrey auskam/ der Churfürſt wolte Hertzog Wilhelmen/ welcher eben zu Jena mit Anna/ Käyſers Alberti tochter/ beylager hielte/ nebſt den Gäſten überfallen. Hierüber entrüſtete ſich Hertzog Wilhelm/ brachte in eil einige mannſchafft zuſammen/ und rückte darmit dem Churfürſten entgegen/ worauf die ſache wiederum verglichen ward. Als aber des Vitzthums hochmuth an Hertzog Wilhelms hofe vielen vornehmen Grafen und adelichen perſonen von tage zu tage unerträglicher wurde/ traten dieſe auf des Churfürſten ſeiten/ worüber Hertzog Wilhelm abermals krieg anfieng/ welcher aber durch die zuſammen-

Digitized by Google

künffte zu Naumburg und Mühlhausen wiederum gestillet wurde. Man machte sich zwar die hoffnung / es solte nun endlich einmal der frieden zwischen beyden brüdern / welchen ihnen der vater auf seinem todt-bette so theuer anbefohlen hatte / beständig seyn; allein / es währte nicht zwey jahr / da sie aufs neue / als sich Hertzog Wilhelm des Grafen Heinrichs von Schwartzenburg wider den alten Grafen Günthern von Schwartzenburg / welcher den Churfürsten zu seinen schutz hatte / dem er auch sein land verkauffet hatte / annahm. Hierüber nun muste sonderlich Gera ein hartes ausstehen / indem es von den hertzoglichen völckern / welche meistens aus Böhmen bestunden / in dem andern sturme erobert / und darein bey 5000 menschen erwürget / und viele / unter denen auch Cuntz von Kauffungen war / nach Böhmen weggeführet wurden. Weil aber Hertzog Wilhelm endlich erkannte / wie aufrichtig es der Churfürst mit ihm meyne / und daß an allen bisherigen streitigkeiten böse rathgeber / absonderlich aber der Vitzthum schuldig wäre / ließ er sich an. 1450 aufs neue zu Naumburg in tractaten ein / welche das jahr darauf zu Leipzig mit gröster vergnügung des Meißner-landes glücklich zu ende gebracht wurden. Nachdem nun der Churfürst keine unruhe von Hertzog Wilhelmen mehr zu befürchten hatte / muste er das unglück an seinen beyden Printzen Ernesto und Alberto erleben / welche Cuntz von Kauffungen so 4000 thaler von dem Churfürsten prätendirte / die er vor seine rantzion den Böhmen zahlen müssen / an. 1455 entführet. Allein / nachdem der jüngere Printz Albertus von einem köhler errettet / der ältere Ernestus aber nach erhaltener gnade freywillig von den räubern ausgeliefert worden / wurde ihm auch dieses unglücke wiederum versüsset / worauf er die übrige zeit seines lebens / welches er an. 1464 beschlossen / in friede zugebracht. Er hatte sich zur gemahlin Margaretam / Ertz-Hertzogs Ernesti in Oesterreich tochter / an. 1431 beygeleget / welche an. 1486 gestorben / nachdem sie ihm Ernestum an. 1441 und Albertum an. 1443 / so zwey verschiedene linien aufgerichtet / gebohren. *Cyriac. Spangenberg* sächsis. chron.; *Fabricius; Albinus; Spenerus; Mullerus; Tenzel.* in Margareten, Churfürstin zu Sachsen, warhafftigem todes-tage.

Friedericus III, der weise / Churfürst zu Sachsen / war ein sohn Churfürstens Ernesti zu Sachsen / welchen er mit seiner gemahlin Elisabetha / Hertzogs Alberti III in Bayern tochter gezeuget hatte / und wurde an. 1463 den 17 jan. gebohren. Nachdem er seinen vater an. 1456 zu Colditz durch den tod verlohren / trat er die Chur und mit seinem bruder Johanne die regierung an. Gleichwie er aber die zierde aller Fürsten zu seiner zeit mit recht genennet werden kunte; also suchte er auch von tage zu tage diesen herrlichen ruhm durch fürstliche tugenden zu vermehren. Der anfang seiner regierung wurde durch das reiche schreckenberg nunmehro Annaberger-bergwerck gesegnet / welches / wie man ausrechnete / in vier jahren / nach abzug der kosten und zehenden 124838 rheinische gülden eingetragen. An. 1493 trat er eine reise in das gelobte land an / allwo er sich zwar incognito aufführen wolte / aber doch durch sein vortrefflich ansehen bey dem Sultan in Aegypten die muthmassung erregte / daß er fürstlichen stammes seyn müste. Nach vielen gefährlichkeiten kam er wiederum in seinen landen an / und stifftete an. 1502 die universität zu Wittenberg / nachdem er bereits an. 1493 nach Käyser Friederichs tode das reichs-vicariat über sich genommen hatte. Und ob er gleich bey angehender kirchen-reformation sich des Lutheri eifrigst annahm / kunte doch dieses nicht hindern / daß er nicht wegen seiner gantz ungemeinen tugenden nach dem tode Käysers Maximiliani I, dessen Rath und reichs-General-statthalter er war / zum Käyser wäre erwählet worden. Allein / er schlug diese hohe würde ab / und gab dem Käyser Carolo V das votum, davor zwar Carolus seine erkäntlichkeit durch ein ansehnlich geschencke an den tag legen wolte; allein Friedericus wolte auch dieses nicht annehmen. Endlich starb der höchstruhmwürdige Fürste unverheyrathet an. 1525 den 5 may / nachdem er vorhero das heilige abendmahl unter zweyerley gestalt ohne die letzte ölung genossen hatte. *Spangenberg; Fabric.* de Imperator. Sax. p. 231, *Luther.* tom. 2 Altenb. f. 903 & tom. 3 f. 912. it. tom. 6 f. 186. t. 7 f. 370; *Sleidan.* de statu relig. & reip. l. 1 p. 26; *Peckenstein.; Spener.; Mullerus; &c.*

Friedericus / Hertzog zu Sachsen-Weimar / war ein sohn Hertzogs Johannis zu Sachsen-Weimar und Dorotheen Marien / Fürsten Joachim Ernsts zu Anhalt tochter / und wurde an. 1596 den 1 mertz gebohren. In seinen jungen jahren lag er dem studieren ob / und lebete er mit seinem ältern bruder Johann Ernst einige zeit zu Jena. Hierauf trat er nebst seinem jüngern bruder Wilhelm an. 1617 den 23 mertz eine reise nach den vereinigten und spanischen Niederlanden an / und überbrachte in hoher person das zu der neu-erbaueten evangelischen kirche zu Utrecht aus der fürstlichen rent-kammer zu Weimar verwilligte geld / wurde aber wegen der frau mutter leibes-schwachheit wiederum zurücke geruffen / daß er den 18 augusti besagten jahres noch 4 stunden vor der mutter abschiede zu Weimar ankam. Des folgenden jahres gieng er mit gedachten seinem bruder nach Paris / und nachdem er sich 6 monate incognito daselbst aufgehalten / machte er sich nach Lyon / und von dar nach Grenoble. Hierselbst verließ er seinen bruder / und wohnete zu Franckfurt der wahl und krönung des Käysers Ferdinandi II mit bey. Als er von hier nach Weimar wieder zurück gekommen / reiste er in begleitung zwey seiner brüder auf den unions-convent nach Nürnberg / und ließ sich nebst ihnen mit selbigen ein. Anno 1620 begab er sich in des neuerwählten Königs Friederici V in Böhmen krieges-dienste / und als die unglückliche schlacht bey Prag erfolgete / warb er an. 1621 in Thüringen frische völcker / und führte sie dem Graf Ernst zu Mansfeld / als Generalen des besagten Königs zu. Mit diesem gieng er als obrister über ein regiment in die ober- und unter-Pfaltz / stifft Speyer / in Hessen und Elsaß / von dar durch Lothringen und Hennegau in Brabant / allwo es zwischen dem Grafen von Mansfeld und den Spaniern an. 1622 den 19 augusti zu einem treffen kam / darinnen Hertzog Friederich mit 3 musqueten-schüssen in schenckel und 2 stössen mit piquen auf beyden seiten in den schlaf sehr hart verwundet worden / daß er zwey stunden nach der schlacht seinen jungen helden-geist aufgeben müssen.

Friedericus der ältere beygenannt / Hertzog zu Sachsen-Gotha / war ein sohn Hertzogs Ernesti des frommen oder gottesfürchtigen / welchen ihm seine gemahlin Elisabetha Sophia / Hertzog Joh. Philipps zu Sachsen-Altenburg tochter / an. 1646 den 15 julii gebohren. Nachdem er sich in den wissenschafften und ritterlichen übungen ziemlich geschickt gemachet / trat er an. 1660 den 14 mertz mit dem fürstlichen gesandten / welcher vom Käyser die lehen empfangen muste / eine reise nach Wien an / und sahe diese solennien incognito mit an. Das folgende jahr nahm er in begleitung seines bruders Hertzog Albrechts incognito eine reise in Nieder-Sachsen / Holstein und Dänemarck vor / von dar sie nach 2 monaten glücklich wiederum zurücke nach Gotha kamen. An. 1662 reisete er nebst seinen zwey ältesten brüdern incognito nach den Niederlanden / und nachdem sie daselbst alles denckwürdige besehen / kamen sie nach 2 monaten gleichfalls wiederum in Gotha an. An. 1667 zu ausgang des aprils gieng er nach Darmstatt und von dar nach Franckreich / da er den 29 may bey der frantzösischen armee zu Charleroy angelanget / und von dem Turenne eine convoy erhalten. Indem er aber nach Avesnes sich gewendet / wurde er unterwegens von einer spanischen parthey überfallen / wovon er mit grosser lebens-gefahr entkommen. Nachdem er zu Paris bey dem König und dessen grossen ministern eine sonderbare hochachtung erworben / besahe er auch die übrigen vornehmsten städte in Franckreich. Worauf er an. 1668 im april nach Turin und Venedig / im majo aber nach Florentz / Pisa und Livorno / und endlich den 23 junii über Inspruck / Saltzburg / München / Augspurg / &c. glücklich nach Gotha kam. Nachdem nun dem vater / Hertzog Ernsten / die regierungs-last allzu schwer werden wolte / legte er sie an. 1674 den 18 octobr. Hertzog Friedrichen auf. An. 1676 reisete er nach Wien / daselbst eine alliantz wider Franckreich aufzurichten / und das folgende jahr erhielte er nebst seinen brüdern das käyserliche privilegium wegen aufrichtung einer neuen universität zu Coburg / gleichwie ihm an. 1678 von dem König in Dänemarck der elephanten-orden mit grossem pracht ertheilet worden. An. 1683 wohnte er dem entsatz der stadt Wien nebst seinem bruder Hertzog Ernst von Hildburghausen persönlich bey / und an. 1687 trat er abermals eine reise nach Franckreich an / allwo er sich zwar incognito aufhielte / dennoch aber von dem Könige und dem gantzen hofe viel ehre und caressen empfieng. Nach seiner zurückkunfft ließ er an. 1689 das prächtige lust-schloß Friederichswerth / eine meile von Gotha / auferbauen / worinnen er auch an. 1691 den 2 aug. gestorben. Sonst hat er in seinem hause das recht der erstgeburt eingeführet / selbigem die herrschafft Tonna durch erkauffung von Grafen Christian Ludwig zu Waldeck zugebracht / auch das prædicat durchläuchtig von dem Käyser vor alle nachkommen gothaischer linie erhalten. Von ihm hat auch der orden der Teutschen redlichkeit seinen ursprung / welchen er das jahr vor seinem tode gestifftet. Er hatte zwey gemahlinnen / davon die erste Magdalena Sibylla / Augusti Hertzogs zu Sachsen und administratoris zu Magdeburg tochter / ihm an. 1669 beygeleget worden / aber an. 1681 wiederum verstorben. Er wurde von ihr ein vater Annä Sophiä / die Ludovico Friederico Grafen von Schwartzburg Rudolstatt beygeleget / Magdalenä Sibyllä / ferner Dorotheen Marien / so Hertzogs Ernesti Ludovici zu Meinungen / und Friedericä / so des Erb-Printzens Johannis Augusti zu Anhalt Zerbst / und endlich Johannen / welche Adolph Friederichs / Hertzogs von Mecklenburg Strelitz / gemahlin worden. Unter den söhnen trat Hertzog Friedrich an. 1693 die regierung an / Johannes Wilhelmus aber / welcher an. 1677 den 4 octob. gebohren worden / hat als Generalissimus der königlichen schwedischen trouppen in Pommern und Bremen vortreffliche proben seiner geschicklichkeit und helden-muths abgeleget. Die andere gemahlin Christinam / gebohrnen Marggräfin von Baaden-Durlach / und Marggraf Albrechts zu Brandenburg-Onolzbach wittwe / legte er sich an. 1681 bey / die an. 1705 den 20 dec. zu nachts / ohne kinder zu haben / gestorben. *Spener.* sylloge histor. geneal. p. 377, *Sebast. Muller.* annal. des hauses Sachsen; *Wilh. Ernest. Tenzel.* geschicts-calender der Ernestin. linie.

Friedericus Wilhelmus I, Hertzog zu Sachsen-Altenburg / und Administrator der Chur Sachsen / wurde an. 1562 den 25 april zu Weimar gebohren. Sein vater war Johannes Wilhelmus / Hertzog zu Weimar / welcher ihn mit Dorothea Susanna / Churfürstens Friederici III in der Pfaltz tochter / gezeuget. Gleich in seinen jungen jahren bezeigete er eine ungemeine liebe zu erlernung der nöthigen wissenschafften / und suchte er die studien mit grossem eifer empor zu bringen; und gleichwie er vorhero bereits an. 1574 das rectorat auf der universität zu Jena verwaltet / also brachte er es nachgehends bey den übrigen fürstlichen Nutritoribus dahin / daß besagter universität an. 1580 die so genannten utzschbergischen zinsen / samt der vicarey zu Rastenberg / erblich und ewiglich zugeeignet und geschencket worden. Zwey jahr hernach besuchte er den reichs-tag zu Augspurg. An. 1585 erkauffte er das ritter-gut Hardisleben samt den 3 dorffschafften Hardisleben / Teutleben und Oesleben / und an. 1587 richtete er mit seinem bruder / Hertzog Johanne / einen vergleich auf / krafft deren Hertzog Friedrich Wilhelm die regierung / bis Hertzog Johannes das 20ste jahr seines alters völlig erreichet / alleine führen solte. An. 1590 richtete er einen besondern orden auf / davon das ordens-zeichen ein göldener groschen war / und musten diejenigen / welche sich darein begeben wolten / geloben / weder bey GOttes

Digitized by Google

GOttes namen zu fluchen/ noch sonsten boßhaffte und leichtfertige reden vorzubringen. In besagtem jahre hat er auch das dorff Monstädt/ gleichwie im folgenden den Tannröder-wald und 2 seen bey Krannichfeld erkaufft. Zu seiner zeit suchten einige reformirte prediger ihre lehre in Chur Sachsen heimlich fortzupflantzen/ steckten sich auch hinter den churſächsischen Cantzler/ D. Nicolaum Crellium/ welcher dann gar vieles zu ausbreitung dieser lehre beytrug. Als nun nach dem tode Churfürstens Christiani I der Hertzog Friedrich Wilhelm zur administration der chur kam/ ließ er gedachten Crellen beym kopffe nehmen/ die eingeschlichenen reformirten prediger aus dem lande schaffen/ und die verjagten lutherischen geistlichen wiederum einsetzen/ auch zu mehrerer vertheidigung der evangelisch-lutherischen lehre gewisse visitations-artickel verfassen. An. 1596 erlangte er von dem Käyser die anwartschafft auf Isenburg und Budingen/ und das Chur-hauß hat es ihm zu dancken/ daß die bißthümer Merseburg/ Naumburg und Meissen mit ihm nach der zeit verknüpfft worden. Hierauf schickte er an. 1601 seine theologen zum geistl. gespräche nach Regenspurg/ und an. 1602 übergab er die chur-verwesung/ in welchem jahre er auch den 7 julii verstorben. Er hatte 2 Gemahlinnen/ davon die erste Sophia/ Hertzog Christophs zu Würtenberg tochter/ anno 1590 gestorben/ 2 töchter/ Dorotheam Sophiam und Annam Mariam hinterlassend. Die andere Gemahlin war Anna Maria/ Pfaltzgraf Philipp Ludwigs zu Neuburg tochter/ die ihm Johannem Philippum/ Friedericum/ Johannem Wilhelmum und Friedericum Wilhelmum II gebohren/ und anno 1643 gestorben. *Muller.* annal. des hauses Sachsen; &c.

Friedericus Wilhelmus II, Hertzog zu Sachsen-Altenburg/ war/ wie bereits kurtz vorher gedacht/ ein sohn Friederici Wilhelmi I, und Annen Marien/ Pfaltzgräfin zu Neuburg/ welche ihn an. 1603 den 12 febr. nach dem tode des vaters gebohren. Er gieng an. 1634 mit den Churfürstlichen trouppen in die Laußnitz/ nahm Bautzen ein/ und wohnte dem treffen bey Lignitz bey/ darinnen die Käyserlichen geschlagen worden. Des folgenden jahrs aber quittirte er zu ende des julii seine krieges-dienste. Hierauf nahm er an. 1639 im junio die huldigung im gantzen fürstenthume Altenburg ein/ und ordnete gleich anfangs ein catechismus-examen an. Kurtz vor antritt seiner regierung starb an. 1638 Hertzog Johannis Friederici II jüngster sohn/ Johannes Ernestus/ Hertzog zu Eisenach und Coburg ohne leibes-erben zu hinterlassen. Gleichwie nun Hertzog Friedrich Wilhelm der II durch seiner brüder tod das gantze fürstenthum Altenburg an sich gebracht/ also bekam er nach erstgedachten Hertzogs zu Eisenach tode das Coburgische/ ausgenommen Königsberg/ Eisfeld/ Heldburg und Ummerstadt. So wurde auch die hinterlassenschafft der fürstlichen hennebergischen familie anno 1660 getheilet/ davon an Altenburg die ämter Themar/ Masfeld/ Meinungen/ Beringen/ Henneberg und Miltz fielen. Das jahr darauf that er der gantzen lutherischen kirchen einen sehr nützlichen dienst/ daß er anstalt machen ließ/ die schrifften Lutheri zu Altenburg zusammen drucken zu lassen/ welche an gedachtem orte an. 1664 heraus gekommen/ und daher die altenburgischen tomi genennet worden. Worauf er an. 1669 den 22 april gestorben. Seine erste Gemahlin/ Sophia Elisabeth/ Marggraf Christian Wilhelms zu Brandenburg tochter/ starb an. 1650 unfruchtbar. Hierauf vermählte er sich an. 1652 mit Magdalena Sibylla/ Churfürst Johann Georgens zu Sachsen tochter/ Printz Christians in Dänemarck wittwe/ die an. 1668 gestorben/ nachdem sie ihm Christianum/ so an. 1663 dieses zeitliche gesegnet; Friedericum Wilhelmum/ der ihm in der regierung gefolget/ und mit seinem tode an. 1672 den 14 april seine linie beschlossen hat; und endlich Johannam Magdalenam/ Hertzog Johann Adolphs zu Sachsen-Weissenfels gemahlin/ gebohren. *Spenerus* sylloge histor. geneal. p. 365; *Mulleri* annales des hauses Sachsen; *Tenzelii* geschichts-calender der ernestinischen linie.

Churfürsten und Marggrafen zu Brandenburg/ wie auch Burggrafen zu Nürnberg;

Friedericus III, Burggraf zu Nürnberg/ war ein sohn Conradi II, Burggrafens zu Nürnberg/ und Elementiä/ einer Gräfin von Habsburg. Man gab ehedessen vor/ daß dieser Friedrich an. 1273 zu erst aus dem zollerischen hause zu der burggräflichen fürsten-würde von dem Käyser Rudolpho I, dem er die wahl zum käyserthume kund gemachet/ erhoben worden. Allein man kan aus vielen bewährten zeugnissen behaupten/ daß selbst dieser Friedrich bereits viele jahre vor der käyserlichen wahl den fürsten-hut getragen. Man legt ihm zur ersten gemahlin Elisabeth/ gebohrne Hertzogin von Meran bey/ mit welcher er sich an. 1246 vermählte. Als nun 2 jahr darauf Otto/ der letzte Graf von Andechs/ Hertzog in Dalmatia/ Meran/ auf dem Voigt-lande/ Marggraf zu Oesterreich und Pfaltzgraf zu Burgund um das leben kam/ fiel dem Burggrafen Bareut/ Carlsburg und andere wenige örter von der verlassenschafft heim. Desgleichen bekam er auch davon etliche herrschafften in Burgund/ welche er aber Grafen Hugoni von Burgund käufflich überlassen. Bereits vorhero hielt er sich einige zeit an dem hofe Käysers Conradi IV auf/ von welchem er auch mit dem städtlein Creussen anno 1251 beschencket und belehnet worden. Nach seiner zurückkunfft vom hofe richtete er an. 1260 mit dem Grafen Otten von Orlamünda/ welcher die älteste Printzeßin aus dem meranischen hause zur gemahlin hatte/ wegen gedachter verlassenschafft einen vergleich auf/ wie auch eine erb-verbrüderung/ dadurch nachgehends die meranischen güter an das burggräfliche haus gelangten. Käysers Conradi des IV sohn/ Conradinus/ König in Sicilien und letzter Hertzog in Schwaben/ hatte sehr grosse liebe zu dem Burggrafen/ und schenckte ihm nicht allein an. 1265 die vogtey des klosters Mönchsteinach/ sondern besuchte ihn auch kurtz vor seinem unglücklichen zuge nach Italien auf dem schlosse Eadolzburg/ und ertheilte ihm bey dieser gelegenheit an. 1267 das decret/ wie im mangel männlicher erben die burggräflichen lande auf die tochter Mariam/ Gräfin zu Oettingen und andere seine töchter fallen solten/ welches alles vom Käyser Rudolpho I an. 1273 bestätigt worden. In besagtem jahre wohnte er auch der belagerung der stadt Basel bey/ mit deren Bischoffe der Graf Rudolph von Habsburg einen schweren krieg hatte. Es hatte aber bereits vorhero der Burggraf besagten Rudolph von Habsburg in so grosser zerrüttung von Teutschland zum Käyser vorgeschlagen. Als nun die Churfürsten/ welche zu Franckfurt zusammen gekommen waren/ diesem rathe gefolget/ und gleich darauf ihre wahl dem Burggrafen von Basel entdeckt/ war er der erste/ welcher sie dem Grafen hinterbrachte/ und deswegen seinen glück-wunsch abstatten konte. Welches den Burggrafen bey dem neuen Käyser in solche hochachtung gesetzt/ daß er ihn stets bey hofe behalten/ und die wichtigsten verrichtungen ihm anvertrauet. Wie er dann auch so glücklich hierinnen gewesen/ daß er den König Ottokar in Böhmen/ so wegen seines reichthums und grossen macht dem neuen Käyser Rudolpho/ welcher vormals sein diener gewesen/ sich nicht unterwerffen wolte/ dahin bewegte/ nicht allein Oesterreich/ Steier/ Cärndten und Crain dem Käyser abzutreten/ sondern auch wegen Böhmen und Mähren die lehen-pflicht abzulegen. Und als gedachter König sich durch seiner gemahlin hochmuth zu neuer feindseligkeit verleiten lassen/ gieng der Burggraf mit dem Käyser wider ihn zu felde/ da es zu einem treffen kam/ in welchem 14000 Böhmen mit dem Könige selbst auf der wahlstatt blieben. Damit nun der Käyser seine so grossen dienste dem Burggrafen in etwas belohnen möchte/ eignete er ihm die herrschafft Seefeld in Oesterreich nebst verschiedenen örtern in Francken zu. Er belehnte ihn auch an. 1282 mit Wonsiedel/ gleichwie der Bischoff Berthold zu Bamberg ihm alle manns-lehen/ so ehedessen Landgraf Friedrich zu Leuchtenberg von dem stiffte gehabt/ an. 1284 aufgetragen. Endlich starb er an. 1297 den 14 aug. und wurde nach Heilßbronn begraben. Er hatte 2 gemahlinnen/ davon die erste/ wie bereits gedacht/ eine gebohrne Hertzogin von Meran war/ und an. 1272 gestorben. Er zeugte mit ihr nebst 3 töchtern 2 söhne/ Johannem und Sigismundum/ welche von dem unsinnigen pöbel zu Nürnberg erschlagen worden/ weil/ da sie auf die jagt reiten wollen/ ihre hunde eines sensen-schmiedes kind angefallen/ welche die voran geschickten diener aus unvorsichtigkeit hatten loß gelassen. Die andere gemahlin/ Helena/ Churfürst Albrechts zu Sachsen tochter/ wurde ihm an. 1275 beygelegt/ mit welcher er gezeugt nebst 2 töchtern/ Johannem und Friedericum/ die ihm beyde in der regierung gefolget. *Retner. Reinecc.* in originib. stirp. Brandenb.; *Iob. Wolfgang Rentsch.* brandenb. cedernhain pag. 291 seq.; *Spener.* sylloge histor. geneal. p. 417.

Friedericus IV, Burggraf zu Nürnberg/ war/ wie kurtz vorher erwehnet/ ein sohn Burggrafens Friederici III, und Helenen/ Hertzogin zu Sachsen/ die ihn an. 1282 gebohren. Nach seines bruders tode wurde er an. 1300 den 15 may zu Straßburg von dem Könige Albrechten von Oesterreich/ seiner jungen jahre ohngeachtet/ mit dem burggrafthume Nürnberg belehnet/ welches von Käyser Heinrich dem VII bestätiget/ und mit ansehnlichen freyheiten verbessert worden. Er war ein vortrefflicher Krieges-Held/ und suchten dannenhero die vornehmsten Potentaten ihn an sich zu ziehen. Dem Käyser Heinrico VII erwieß er sehr grosse dienste/ indem er nicht allein seinem sohne zur böhmischen krone verholffen/ sondern auch in Italien die Cardinäle genöthiget/ daß sie in abwesenheit des Pabsts den Käyser krönen musten. Nach dem tode dieses Käysers schlug er sich zu Hertzog Ludwigen aus Bayern wider den Hertzog Friedrichen von Oesterreich/ und stund ihm mit einer auserlesenen mannschafft von Francken und Rheinländern bey/ und hatte man ihm den sieg in dem glücklichen treffen bey Mühldorff mehrentheils zu dancken/ indem er durch krieges-list österreichische fahnen geführet/ und dadurch so nahe an Hertzog Friedrichen gekommen/ daß er sich einem burggräflichen edelmanne von Rindsmaul gefangen geben müssen. Damit nun Käyser Ludwig ihm diese treuen dienste belohnen möchte/ schenckte er ihm die gefangenen österreichischen von Adel/ welche der Burggraf zwar sämtlich wiederum loß ließ/ aber die bedingung vorher einzugehen nöthigte/ daß sie ihre güter in Oesterreich von dem Burggrafen zu lehen empfangen musten. Dahero noch heut zu tage das brandenburgische haus so viele lehen in Oesterreich besitzet. Uber dieß gab der Käyser ihm viel neue lehen in Francken und dem Voigtlande/ darunter absonderlich die stadt Hof war/ welche sonsten eine freye reichs-stadt gewesen. Endlich/ nachdem er vorher mehr gedachtem Käyser an. 1328 nach Rom begleitet/ starb er an. 1332/ und wurde seinem vater beygesetzet. Mit seiner gemahlin Margareta/ einer Hertzogin aus Cärndten/ hat er gezeuget Johannem/ Friedericum/ Conradum/ Albertum I, Bertholdum und 4 Printzeßinnen. *Abent in.* annal. Boj. l. 8; *Nicol. Burgundi* histor. Bavar.; *Rentsch.* brandenb. cedernhain p. 310 seq.

Friedericus V, Burggraf zu Nürnberg/ war ein sohn Burggrafens Johannis II, welchen ihm seine gemahlin Elisabeth/ Bertholden des ersten/ gefürsteten Grafens zu Henneberg tochter/ gebohren. Noch bey leb-zeiten des vaters schenckte ihm Käyser Carolus IV die dem reiche heimgefallene schlüsselbergische lehen zu Tangers/ Reuth/ Neuhof und andern orten mehr. An. 1362 überließ er ihm auch die steuer/ so auf die klöster in den bißthümern Bamberg/ Würtzburg und Aichstedt geleget war/ und das folgende jahr bestätigte er ihm auf dem reichs-tage zu Nürnberg/ die fürsten-würde mit vielen herrlichen privilegien/ dergleichen nur die Churfürsten in ihren landen hatten. Die klugheit dieses Fürstens bewegte den Käyser noch zu grösserer erkäntlichkeit/ daß er ihm die landgrafschafft Elsas/ so lange Käyser Carl leben würde/ übergab/ mit dem anhange/ daß alle in dem Elsas heimfällige lehen dem Burggrafen

Digitized by Google

und seinen erben ewiglich verliehen werden solten. Uber diese sondere bare gnaden-bezeugungen räumte ihm auch der Käyser an. 1366 den zoll zu Sels am Rheine ein. Ohngeachtet er aber mehr zum frieden als kriege geneigt war / so unterließ er doch nicht / bey vorfallender gelegenheit seine tapfferkeit zu bezeugen. Wie er dann an. 1367 wider die Pfaltzgrafen/dann wider Graf Adolphen von Nassau und das stifft zu Mayntz auch in andern des Käysers zügen sich wohl gebrauchen lassen. Vor sich selbst kriegte er mit Nürnberg zu thun / da der Rath dieser stadt/ in abwesenheit des Burggrafens/ eine mauer um das burggräfliche schloß bauete/ um selbiges von der stadt auszuschliessen. Allein es muste der Rath ein thor durch die mauer brechen lassen/ und 5000 gülden zahlen. Diesem ohngeachtet/ brach es doch endlich an.1388 zum kriege aus / da Churfürst Friedrich der streitbare zu Sachsen/dann die Bischöffe zu Bamberg und Würtzburg/Fürst von Henneberg/ Marggraf von Meissen und andere dem Burggrafen/ die reichs-städte aber besagtem Nürnberg beygestanden. Gleichwie aber der Käyser Carl alles hervor gesucht/wodurch er den vortrefflichen Burggrafen auf seine seite bringen konte / also ließ ihm dessen sohn/Wenceslaus/ jährlich 1000 gülden aus den kammer-gefällen reichen/damit er ihn beständig erhalten möchte. Dieses geschahe an. 1396. Das folgende jahr trat der Burggraf die regierung seinen beyden söhnen ab/ und behielt sich die herrschafft Plassenburg bevor/allwo er auch an. 1398 den 21 jan. gestorben. Ausser bereits gedachten gütern hat er auch Mönchberg / Guntzenhausen / Wassertrühdingen/ Feuchtwang und Uffenheim an sich gebracht Seine Gemahlin Elisabeth / welche eine tochter Marggraf Friedrichs des ersten in Meissen war/ hat er sich an. 1350 beygelegt/ und mit ihr gezeuget Johannem III, so ihm in der burggräflichen würde gefolget; Friedericum/ so zum ersten aus diesem hause zur chur-würde erhoben worden; Johannem/der bald wiederum gestorben; Elisabetham/ so Käysers Ruperti Gemahlin worden; Beatricem/ so an Hertzog Albertum III zu Oesterreich; Margaretam/ so an Landgraf Hermannen zu Hessen vermählet worden; und noch 3 andere Printzeßinnen/welche in das kloster gethan worden. *Reiner. Reinecc.* in origin. stirp. brandenb.; *Rentsch.* brandenb. cedernh. p, 331 seq.; *Spener.* syllog. hist geneal.

Friedericus I, Churfürst zu Brandenburg und Burggraf zu Nürnberg/ war/wie kurtz vorher gedacht/ ein sohn Friederici V, Burg-Grafens zu Nürnberg/ und Elisabethen / einer Marggräfin aus Meissen/ welche ihn um das jahr 1372 gebohren. Gleich in seinen jungen jahren machte er solche hoffnung von seiner klugheit und tapfferkeit/ daß er an. 1398 zum Feld-Herrn über die reichs-völcker erwählet wurde / da er dann das durch rauben verheerte Teutschland von dieser rotte wiederum befreyte. An. 1401 begleitete er seinen schwager/ den Käyser Rupertum/ nach Italien/ um Galeatium/ Hertzogen zu Mayland/ welcher noch feste an Käyser Wenceslai parthey hielte / zum gehorsam zu bringen. Zwey jahr hernach kam er mit der stadt Rotenburg an der Tauber in streitigkeit. Dann weil diese/ sich alles abm ihnens ohngeachtet/ eine landwehre zu bauen unterstunde / rückte der Burggraf vor die stadt/ so sich auf der übrigen reichs-städte hülffe verließ/ hube aber/ da sich der Käyser darzwischen legte/ die belagerung wieder auf. Doch unterließ er nicht/ die sache am käyserlichen hofe eifrig zu treiben / da dann an. 1408 Rotenburg in die acht erkläret wurde. Worauf der Burg-Graf nebst dem Bischoffe Johanne zu Würtzburg in die land-wehre einfiel/ und darinnen die schlösser Hartenburg / Gamersfeld / Lichtenthal/ Happoltsheim und Endsee schleiffte. Hierauf besuchte er Sigismundum/ den König in Ungarn und Churfürsten zu Brandenburg / welcher ihm dann an. 1410 einige güter in Ungarn und bald hernach die statthalterschafft der Marck Brandenburg ertheilte. Als nun in besagtem jahre Käyser Rupertus todes verfuhr/ wuste der kluge Burggraf Friedrich des Königs Sigismundi tapfferkeit / tugenden und wissenschafften so nachdrücklich vorzustellen/ daß die Churfürsten ihn zum Käyser zu erwählen kein bedencken tragen konten. Der Käyser zeigte auch seine erkäntlichkeit/ und befahl allen reichs-städten/ daß sie die gewöhnliche stadt- und jüden-steuer/ güldene opffer-pfennige und alle andere gefälle an den Burggrafen entrichten solten. Indem aber der Burggraf die aufgetragene statthalterschafft der Marck Brandenburg antreten wolte/ und von den landes-ständen die huldigung forderte / wolte sich der Adel / so von Churfürst Woldemars zeiten her alles nach eigenem gefallen gethan/ keinesweges dazu verstehen. Die von Quizou liessen sich zu rädelsführern der übrigen gebrauchen/ und richteten mit den Hertzogen zu Stettin ein bündniß auf/ gleichwie hingegen der neue Statthalter sich mit den städten genauer vereinigte. Worauf es bey Zossen zum treffen kam / darinnen der Burggraf eine vollkommene victorie befochten. Die auffrührer wurden zur gebührenden straffe gezogen / und ihre raub-schlösser geschleifft/ deren 24 denen von Quizou abgenommen worden. Immittelst nahm das concilium zu Costnitz seinen anfang/ auf welchem der Statthalter gleichfalls nebst andern grossen Fürsten erscheinen wolte / weswegen er die regierung der Marck dem von Biberstein auftrug. Indem aber Johann Huß wider gegebenes geleite darauf verbrannt/ und die Böhmen zu hefftiger erbitterung dadurch gebracht worden/ muste man sich auf seiten Teutschlandes wider sie vorsehen/ daherd eine grosse mannschafft angeworben wurde/ darüber der Burg-Graf an. 1417 zum Feld-Herrn gemacht worden/ nachdem ihm vorhero ein Cardinal das schwerdt vor dem altare unter dem hembde soll angegürtet haben. Allein der teutschen Fürsten uneinigkeit vernichtete alle anschläge des tapffern Heldens/ daß er niemals wider die Hußiten etwas hauptsächliches ausrichten konte. Zwey jahr vorhero ertheilte ihm der Käyser die Marck und chur Brandenburg gegen versprechung 400000 gold-gülden/ und an. 1417 investirte er ihn mit dieser würde zu Costnitz / doch mit angehängter bedingung/ daß nicht nur im mangel männlicher erben es an Käyser Sigismundum und dessen hauß zurücke fallen/ sondern auch / daß sein bruder/ König Wenceslaus oder dessen männliche erben zu allen zeiten gegen bezahlung 400000 ungarischer ducaten die Marck wieder an sich zu bringen/ macht haben solten. Dieses alles war zu wenig / seine klugheit schiene dem Käyser würdig zu seyn/ daß er ihn an.1418 zum Statthalter in gantz Teutschland machte. Das glück wolte dem vortrefflichen Regenten noch was mehrers zeigen/ und durch absterben Alberti/des letzten Churfürstens zu Sachsen aus ascanischem stamme / die leer-gewordene chur-dignität seinem sohne Johanni/ der des verstorbenen bruders tochter/Barbaram/zur gemahlin hatte/ zuwenden. Allein/ ob gleich Chur Brandenburg in dem chur-sächsischen districte bereits die possession hatte/ ließ er sich doch/ aus liebe zum frieden und ermahnen des Käysers dahin bewegen / daß er alles dem Marg-Grafen Friedrich von Meissen/ gegen erlegung 28000 marck silbers und mit vorbehalt jährlicher renten wiederum abtrat. Das grosse glück fand auch an dem Churfürst Friedrichen seine beneider. Wie dann Hertzog Ludwig der bärtige zu Bäyern nicht allein mit schmach-briefen den Churfürsten beleidigte/sondern auch nach andern zugefügten schaden in des Churfürsten abwesen durch Christoph von Leiningen an. 1418 die burg zu Nürnberg in den brand stecken lassen; darüber ihm aber der Churfürst 36 städte und schlösser wegnahm/ und es bey dem Käyser dahin brachte/daß der Hertzog in die acht erklärt wurde. Gleiche züchtigung musten die Hertzoge in Pommern / welche sich/wie bereits gedacht/ mit den rebellen in der Marck in ein bündniß eingelassen/ erfahren/ indem er ihnen an. 1421 Angermünde in der Ucker-Marck/ und an. 1425 Prentzlau nebst andern orten nicht allein abgenommen/sondern auch ihren völckern eine grosse niederlage beygebracht. Hierauf verkauffte der Churfürst an. 1427 die abgebrannte burg nebst der waage/ etlichen zinsen und gefällen in der stadt/ dann 2 drittheil des schultheissen-amts um 180000 und den wald für 60000 gülden der stadt Nürnberg/ behielt sich aber dabey seine übrigen gerechtsame vor. Gleichwie er aber in weltlichen dingen kluge regierung geführet/ also vergaß er auch nicht in geistlichen auf verbesserung zu gedencken. Zu Langenzenn machte er an. 1414 aus der pfarre ein collegium canonicorum regularium, und 3 jahr darauf stifftete er zu Anspach/ allwo er seine residentz hielte/ die schloß-kirche/ und an. 1439 zu Zwernitz die capelle samt einem diaconate/ gleichwie er auch an. 1431 einen prediger bey S. Gumprechts stifte zu Anspach verordnet/ welcher in der heiligen schrifft wohl geübt seyn und darinnen die übrigen geistlichen unterrichten solte. Hierauf starb der ruhmwürdige Regente zu Cadoltzburg an. 1440 den 21 septemb./ nachdem er vorhero anno 1437 ein testament aufgerichtet / darinnen er geordnet/ wie es unter seinen söhnen mit den fürstenthümern und landen wie auch sonsten solte gehalten werden. Er hatte zur Gemahlin Elisabeth/ Hertzog Friedrichs in Bayern zu Landshut tochter/ die ihm gebohren Johannem/ der alchymiste beygenannt; Friedericum II und Albertum/ der teutsche Achilles genannt / welche beyden die churfürstliche würde erlanget; ferner Friedericum den dicken oder fetten; Elisabetham/ so Hertzog Ludwigs zu Lignitz und Brieg; Ceciliam / so Hertzog Wilhelms des ältern zu Braunschweig; Magdalenam/so Hertzog Friedrichs zu Lüneburg; Margaretam / so anfänglich Hertzog Albrechts zu Mecklenburg/ und nachgehends Hertzog Ludwigs in Bayern des höckrichten; Dorotheam / so Hertzog Heinrichs des feisten; und endlich Barbaram / so Hertzog Johannis von Oppeln gemahlin worden. *Andr. Angel.* in annal. March. l. 2; *Cernitius* in reb. gest. Elector. X e famil. Burggrav. Norimberg; *Schlosser.* in descript. March.; *Spener.*; *Rentschius*; *Sagittarius* in histor. March. ac Elector. Brandenburg. pag. 35 seq.

Friedericus II, Churfürst zu Brandenburg / wegen seiner tapfferkeit der eiserne Marggraf oder der Marggraf mit den eisernen zähnen beygenannt / war / wie kurtz vorher gedacht / der andere sohn Churfürstens Friederici I. welchen ihm seine Gemahlin Elisabetha anno 1413 den 19 novemb. zu Tangermünde gebohren. Seine jungen jahre brachte er an dem pohlnischen hofe bey dem Könige Vladislao zu / daselbst des landes sprache und sitten zu erlernen/ weil ihm nebst der königlichen Printzeßin Hedwig mit einer mitgifft von 100000 ungarischen ducaten die succeßion zur krone/ wann der König ohne männliche erben versterben solte/ versprochen worden/ wiewol dieser Printzeßin noch vor dem beylager erfolgte tod die gantze hoffnung zu nichte gemachet. In dem 21sten jahre seines alters hatte er sich bereits solche hochachtung erworben/daß er von dem Käyser Sigismundo als Protector dem baselischen concilio an. 1434 vorgestellet wurde. Selbst der vater/ Churfürst Friedrich der I, hatte so viel proben der staats-erfahrenheit bey ihm ersehen/ daß er ihn dem erstgebohrnen sohne / wiewol mit dessen einwilligung in der chur-würde vorgezogen. Die Pohlen trugen ihm an. 1444 nachdem der König Vladislaus in der unglücklichen schlacht bey Varna das leben eingebüsset/ ihre krone an; allein/ weil noch Casimirus/ der bruder des gebliebenen Königs übrig war/schlug er aus liebe zur gerechtigkeit dieses begehren großmüthig ab. Des jahrs vorhero hatte er den streit zwischen den bürgern zu Berlin und Cölln/welche bisher ein gemeinschafftlich rathhauß gehabt/ sehr klüglich gestillet/ hierauf die unruhigen gemüther/ welche so wol mit schmäh-worten als erbrechung der churfürstlichen cantzeley sich vergriffen/zur gebührenden straffe gezogen. Daselbst hat er auch das churfürstliche schloß vom grunde erbauet/ und für den darzu gegebenen platz dem Rathe den tempel-hof samt seinen gütern und dörffern überlassen. An. 1444 eroberte er Cotbus in der Nieder-Laußnitz/gleichwie er an. 1455 von dem teutschen orden die neue Marck durch kauff an sich gebracht. An. 1464 wolte er auch / vermöge der alten an 1338 zu Franckfurt zwischen Churfürst Ludwigen dem Römer und Hertzog Barnim III geschlossenen verträge / nachdem in besagtem jahre Hertzog Otto III ohne erben verstorben/das hertzogthum Stettin als ein ihm

Digitized by Google

ihm heimgefallenes erb-gut in desitz nehmen. Ob nun gleich die Hertzoge zu Wolgast und vor-Pommern wie auch die land-stände ihn hieran erhinderten/ so wurde er doch von dem Käyser mit diesen landen belehnt/ und er selbst zwang ihnen durch krieg den pommerischen titul und wapen ab: worauf zu Prentzlau an. 1464 ein friede erfolget/ vermittelst dessen die pommerischen lande dem hause Brandenburg lehenbar gemacht worden/ welches an. 1468 zu Soldin nach einem neuen kriege bestätiget worden. Ausser letzt-gedachtem kriege hatte er auch bereits vorhero anno 1450 mit den Pohlen zu thun/ welche Franckfurt an der Oder belagert/ von dem tapffern Churfürsten aber mit hinterlassung 3000 todten wiederum abgetrieben wurden. An. 1461 zerfiel er mit den Böhmen/ welche die nieder-Laußnitz mit gewalt an sich reissen wolten; doch wurde die sache endlich so beygelegt/ daß Cotbus und einige andere städte dem Churfürsten/ das übrige aber den Böhmen verbleiben solte. Gleichwie er aber sich nicht umsonst zum kriege aufbringen ließ/ also suchte er doch mitten unter demselben die streitigkeiten friedlich beyzulegen. Also richtete er an. 1451 zwischen Churfürst Friedrich dem sanfftmüthigen zu Sachsen und seinem bruder Hertzog Wilhelmen/ wie auch an. 1467 zwischen den Hertzogen zu Braunschweig und Hansee-städten einen vertrag auf. Das jahr darauf wurde ihm von dem Pabste Paulo II die böhmische krone angetragen/ welche er aber mit gleicher großmuth als die pohlnische abgeschlagen. Im übrigen hat er zu Brandenburg einen besondern orden/ welcher unserer lieben Frauen ketten-trager-orden genennet wird/ gestifftet/ gleichwie er auch zu Cölln an der Spree an. 1469 eine neue pfarr-kirche aufgerichtet/ welche er nachgehends in einen dom verwandelt. Als er endlich/ wegen grosser schwachheit/ die regierungs-last nicht wohl mehr ertragen konte/ überließ er die märckischen churlande seinem bruder/ Hertzog Albrechten/ gegen das obere burggrafthum Nürnberg. Da er dann zu Plassenburg an. 1471 den 10 febr. gestorben. Seine gemahlin war Catharina/ Churfürstens Friedrich des I zu Sachsen tochter/ die ihm gebohren Johannem und Erasmum/ die aber noch vor dem vater gestorben; ferner Margaretam/ Hertzogs Bogislai in Pommern/ und Dorotheam/ Hertzog Johannis zu Sachsen-Lauenburg gemahlin. Chron. Slav. ad an. 1464, 69; *Krantzius* wandal. l. 12, 13; *Chytræus* Sax. l. 1 p. 39; *Reineccius*; *Cernitius*; *Rentschius*; *W. Iustus* in chron. Francof. c. 5 p. 58; *Cromer.* hist. Polon. l. 18 p. 676; *Sagittar.* histor. March. ac Elector. Brandenb. p. 42 seq.

Friedericus/ Marggraf zu Brandenburg/ war ein sohn Churfürstens Alberti/ des teutschen Achillis/ welchen ihm seine andere gemahlin/ Anna/ Churfürst Friedrichs des sanfftmüthigen zu Sachsen tochter an. 1460 den 2 may zu Onolzbach gebohren. Seine jungen jahre brachte er bey seinem vater unter den waffen zu/ davon er an. 1476 in dem glücklichen zuge wider die Pommern die probe abgelegt. In den zu selbiger zeit gewöhnlichen turnieren verdiente er an. 1485 zu Anspach den stech-danck/ nachdem er 10 tapffere Ritter vom pferde gerennet. Das jahr hernach erfolgte der tod seines vaters/ Churfürstens Alberti/ da er dann nach dessen verordnung in dem anspachischen fürstenthume die regierung antrat/ wozu an. 1495 nach seines bruders Sigismundi ableben die lande oberhalb gebürges oder das bareutische fürstenthum gekommen. Seine tapfferkeit und sonderbaren gemüths-gaben wurden von den grösten Potentaten bewundert. Absonderlich hatte er sich bey dem Käyser Friedrich dem V grosse hochachtung erworben/ welche nachgehends vermehret worden/ da er nebst Hertzog Albrechten zu Sachsen den käyserlichen Printzen Maximilianum/ welcher zu Brügg in Flandern von den rebellirenden unterthanen gefangen gesetzt worden/ wiederum befreyet. Als nun hierauf an. 1492 ein neuer krieg wegen Hertzog Albrechts in Bayern/ der sich der reichs-stadt Regenspurg bemächtigte/ entstanden/ wurde der tapffere Marggraf Friedrich zum General über die reichs-armee gemachet. Worauf er mit 20000 mann in Bayern eindrang/ die besagte reichs-stadt eroberte/ und dem Hertzoge sehr provitable bedingungen abnöthigte. Als sich nun/ dessen ohngeachtet/ einige fränckische von Adel wider ihn empörten/ nahm er an. 1497 das schloß Guttenberg nebst etlichen andern adelichen schlössern weg/ und wiese sie damit zum gebührenden gehorsam. An. 1499 warb er 4000 mann zu fuß/ und schickte sie dem Landgrafen zu Hessen wider das haus Braunschweig zu hülffe. Und weil im folgenden 1503ten jahre Hertzog George der reiche in Bayern ohne männliche erben verstorben/ er hingegen dem gemachten erb-vergleiche zuwider/ seine tochter/ Pfaltzgraf Ruprechts gemahlin in dem testamente zum erben seiner länder eingesetzt hatte/ darüber nachgehends grosser krieg und blut entstanden/ stund er den Hertzogen in Bayern wider Pfaltzgraf Ruprechten bey. Hierauf that er mit vielem volcke und grossen kosten nebst seinen 3 erwachsenen Printzen/ Casimiro/ Georgio und Johanne dem Käyser 2 züge wider die Venetianer. Nachdem er aber endlich wegen vieler ausgestandenen unruhen mit einiger blödigkeit überfallen worden/ überließ er das regiment den beyden ältesten söhnen/ Casimiro und Georgio/ und führte in die 20 jahr zu Plassenburg ein geruhiges leben/ welches er auch daselbst anno 1536 den 4 april geendiget. Seine gemahlin war Sophia/ Königs Casimiri in Pohlen tochter/ und gebahr ihm 10 söhne und 7 töchter. Von diesen letztern hat Margareta Johanni von Zipß/ welcher nachmals König in Ungarn worden/ beygelegt werden sollen/ gleichwie Sophia/ Hertzog Friedrichs des III zu Liegnitz/ und Anna/ Hertzogs Wenceslai III zu Teschen und groß-Glogau gemahlin worden. Unter den söhnen bekam Casimirus das fürstenthum oberhalb gebürges/ gleichwie Georgius das fürstenthum unterhalb gebürges; Albrecht wurde erster Hertzog in Preussen; Johannes/ Käysers Caroli V Statthalter zu Valenza; Friedericus Probst zu Onolzbach und Dom-Herr zu Mayntz/ und nachgehends Dom-Probst zu Würtzburg; Wilhelmus/ Ertz-Bischoff zu Riga; Johannes Albertus/ Ertz-Bischoff zu Magdeburg und Bischoff zu Halberstadt; und Gumbertus/ Dom-Herr zu Würtzburg/ Augspurg und Bamberg. *Rentschius* brandenb. cedernh. p. 893 seq.

Friedericus/ Marggraf zu Brandenburg/ war ein sohn Joachimi Ernesti/ des stamm-vaters der heutigen anspachischen linie/ welchen ihm seine Gemahlin Sophia/ Grafen Johann Georgens zu Solms-Laubach tochter an. 1616 den 21 april gebohren. Bey frühzeitigem absterben des vaters führte die mutter die vormundschafftliche regierung. In dem 18den jahre seines alters wohnte er der merckwürdigen schlacht bey Nördlingen bey/ von welcher zeit an man nichts gewisses und gründliches von ihm erfahren können. Man wandte zwar alle mühe und sorgfalt an/ den todten cörper auf der wahlstatt oder sonsten zu finden; allein dessen ohngeachtet/ blieb er verborgen. Dahero dann die mutter sich immer die hoffnung gemacht/ er würde noch am leben seyn/ worinnen sie bestärcket worden/ als nachgehends ein fremder Cavallier nach Anspach gekommen/ und sich allda incognito aufhalten wollen/ auch da man sich seiner person genauer zu erkundigen gesucht/ in höchster eil wiederum davon gemacht. *Rentschius* in brandenb. cedernhain p. 815; *A.*

Friedericus Wilhelmus/ zugenannt der grosse/ Churfürst von Brandenburg/ wurde gebohren den 6 febr. an. 1620. Sein vater war Georgius Wilhelmus/ Churfürst zu Brandenburg/ die mutter aber Elisabetha Charlotta/ eine tochter des Churfürstens von der Pfaltz/ Friederici IV. Es zeigte sich gar bald bey ihm ein grosser geist/ daß man in seiner zartesten jugend schon die hoffnung von ihm schöpffte/ die er nachgehends nicht allein erfüllet/ sondern weit übertroffen hat. An seiner auferziehung ließ man auch nichts ermangeln/ und war dieselbige so eingerichtet/ daß er zu der regierung und verrichtung grosser thaten dadurch mehr und mehr geschickt gemacht wurde. Zu welchem ende ihm auch an. 1634 erlaubt wurde nach Holland zu gehen/ woselbst er 3 jahr verblieb/ auch gerne weiter gereiset wäre/ andere länder zu besehen/ wann nicht sein vater gleichsam das herannahende ziel seines lebens vorher merckend ihn zurück beruffen hätte. Denn es erfolgte an. 1640 der tod des Churfürstens Georgii Wilhelmi/ daß also Friedericus Wilhelmus im 20sten jahre seines alters die schwere regierungs-last bey gar gefährlichen zeiten und bedencklichem zustande seines landes über sich nehmen muste. Seine erste sorge war/ wie er seinen hof in bessere verfassung setzen möchte/ an welchem Adamus/ Graf von Schwartzenberg/ eine gar zu grosse auctorität erlanget/ derer er sich auch sehr gemißbrauchet/ um so viel mehr/ weil er gantz und gar der käyserlichen parthey ergeben war. Doch es starb derselbige zu rechter zeit/ vielleicht aus furcht und schrecken/ weil er leicht erachten können/ daß seine auctorität nicht würde können beständig seyn/ wodurch also der Churfürst vieler verdrüßlichkeiten überhaben wurde. Hiernächst suchte er das land von den kriegs-troublen zu befreyen/ und ließ sich endlich wegen eines stillestandes mit den Schweden in tractaten ein/ und führte gegen den Käyser die ursachen an/ warum solches geschehen. Wegen übernehmung der lehen von Preussen/ gab es mit Pohlen auch allerhand schwürigkeiten/ die doch endlich alle überwunden wurden/ und reiste endlich der Churfürst selbst nach Warschau/ und empfieng daselbst im monat october anno 1641 in eigner hoher person die lehen mit gewöhnlichen ceremonien/ da er unterdessen den Marggraf Ernsten von Jägerndorff zum Satthalter in der Marck verordnet hatte. Nächst diesem wurden wiederum mit Schweden allerhand tractaten gepflogen/ theils wegen ratification des stillestandes/ welche die Schweden allezeit verzögerten/ theils wegen anderer angelegenheiten/ wobey dann auch dann und wann die heyrath zwischen dem Churfürsten mit der Königin Christina aufs tapet kam/ welche aber von Oesterreich/ Dänemarck und Pohlen auf das äuserste widerrathen wurde. Unterdessen entstand im jahr 1644 der krieg zwischen Schweden und Dänemarck/ welchen wiederum beyzulegen/ der Churfürst Friedrich Wilhelm äuserste kräffte anwandte/ ohngeachtet der Käyser und andere feinde der Schweden sich sehr bemüheten/ ihn zu bereden/ bey dieser gelegenheit mit Schweden zu brechen. Nicht weniger bemühete er sich/ das friedens-werck in Teutschland zu befördern/ und that er gar ein grosses dabey/ daß die friedens-tractaten zu Münster und Osnabrück möchten angefangen werden/ wohin er auch an. 1645 seine Gesandten schickte. In eben diesem jahre ward/ auf veranlassung des Königes Uladislai IV in Pohlen/ zu Thoren das so genannte colloquium charitativum zu vereinigung der römisch-catholischen/ lutherischen und reformirten religion angestellet/ dahin auch dieser Churfürst seine theologos aus Preussen und aus der Marck sich hinbegeben ließ/ welcher gestalt aber dasselbige sich fruchtloß zerschlagen/ ist bekannt. Unterdessen wurde an den friedens-tractaten noch starck gearbeitet/ wobey dieses nicht die geringste schwürigkeit war/ daß die Schweden die possession von Pommern behaupten wolten/ welcher sie sich angemasset/ als an. 1637 das geschlechte der Hertzoge in Pommern ausgieng. Chur Brandenburg im gegentheil hatte wegen der erb-verbrüderung mit den Hertzogen in Pommern ein unstreitiges recht zur succession/ und wolte sich dessen keinesweges begeben/ hielt auch für höchst unbillig/ daß er dasjenige/ was Schweden wegen des teutschen krieges prätendirte/ allein bezahlen solte. Endlich kam es nach vielen schwürigkeiten dahin/ daß die krone Schweden vor-Pommern/ die insul Rügen/ und in hinter-Pommern die städte Stettin/ Gartz/ Damm/ Golnow und Wollin nebst dem frischen-Haff und der anwartschafft auf das übrige Pommern erhielte. Im gegentheil behielt der Churfürst von Brandenburg das übrige hinter-Pommern/ worunter die fürstenthümer Cassuben und Wenden/ ingleichen das stifft Camin mit begriffen/ und wegen dessen/ so er in Pommern abgetreten/ wurde ihm das ertz-stifft Magdeburg wie auch die bischoffthümer Halberstadt und Minden gegeben/ so/ daß er bey den letztern alsobald possession nahm/ Magdeburg aber/ dem damaligen Administratori Augu-

Digitized by Google

ſto/ Hertzogen zu Sachſen/ gelaſſen/ ſo lange derſelbe leben würde. Da dann nach deſſen tode auch dieſes a. 1680 würcklich an das haus Brandenburg verfallen. In eben dieſem jahre half er in Pohlen die königl. wahl des Johannis Caſimiri befördern/ und erhielt durch deſſen vorſchub nicht allein ein votum bey der königl. wahl/ ſondern auch die freyheit/ durch ſeine geſandten die preußiſche lehen ins künfftige zu empfangen. Im folgenden jahre gab es wegen der gräntz-ſcheidung und andern controverſien mit Schweden einige diſputen/ die aber doch endlich beygelegt wurden. Sonderlich aber wurde der alte ſtreit mit Pfaltz-Neuburg um dieſe zeit wiederum erneuert/ aber endlich nach vielen bemühungen/ worunter auch die zuſammenkunfft des Churfürſtens mit dem Pfaltzgrafen von Neuburg zu Düſſeldorff zu rechnen/ dahin verglichen/ daß es bis zu austrag der ſache nochmals bey denen an. 1609 aufgerichteten reverſalien verbleiben ſolte. Im jahr 1652 ereignete ſich in Pommern neue ſtreitigkeit in Schweden wegen des zolls/ da dann endlich der Käyſer und das reich ſich des Churfürſtens von Brandenburg mit ernſt annahm/ bis die ſache völlig ausgemacht wurde; worzu kein geringes beytrug/ daß der Churfürſt dem Käyſer Ferdinando III ſelbſt eine viſite zu Prage gab. Und weil zu gleicher zeit die wahl eines römiſchen Königs aufs tapet kam/ wolte der Churfürſt von Brandenburg vor ſelbiger erſt ſein recht auf Jägerndorff erhalten/ erklärte ſich aber dennoch vor dem Ferdinando IV, nachdem ihm einige verſprechung wegen der ſatisfaction geſchehen. Bey allen dieſen wichtigen verrichtungen unterließ er auch nicht auf beförderung der ſtudien zu gedencken/ ſintemal er an. 1655 die univerſität zu Duisburg im hertzogthume Cleve aufrichtete. Unterdeſſen aber gieng der krieg zwiſchen Schweden und Pohlen an/ darinnen der Churfürſt ſich gleichfalls in gute verfaſſung ſetzte/ und mit all die garantie aller preußiſchen lande wider den einfall der Schweden und Moſcowiter auf ſich nahm/ auch disfalls ein bündniß mit den preußiſchen ſtänden aufrichtete. Allein/ weil die Schweden gar zu mächtig wurden/ kam es endlich anno 1656 dahin/ daß der Churfürſt von Brandenburg verſprechen muſte/ das ſo genannte hertzogliche Preuſſen hinfüro als ein lehen von Schweden zu empfahen. Dieſes erweckte bey Pohlen groſſen widerwillen/ wodurch der Churfürſt bewogen wurde/ mit Schweden etwas genauer ſich zu verbinden/ und that noch im ſelbigen jahre nebſt Schweden den erſten zug in Pohlen/ wobey er doch gleichwol nicht unterließ/ durch die frantzöſiſchen geſandten die Pohlen zu einem gütlichen vergleiche zu ermahnen/ bekam aber dieſe übermüthige antwort: daß/ wenn der Churfürſt gleich ſelbſt mit gebeugten knien käme/ er ſelbigen kaum von ihnen erhalten würde. Hierauf gieng den 18 julii anno 1656 die berühmte ſchlacht bey Warſchau für/ welche 3 tage währete/ und darinnen der König von Schweden den rechten und der Churfürſt von Brandenburg den lincken flügel commandirte. Welcher letztere/ weil ſeine armee in beſſerm zuſtande war als die ſchwediſche/ keine geringe urſach hatte/ den gröſten theil des erfolgten herrlichen ſiegs ſich zuzuſchreiben. Durch dieſen ſieg aber wurde faſt gantz Europa allarmiret/ und Schweden von Dänemarck/ Moſcau und andern Potentaten angegriffen/ wodurch der König bewogen wurde/ deſto genauer mit dem Churfürſten ſich zu verbinden/ und ihm die ſouverainität auf Preuſſen zu übergeben. Der Churfürſt bemühete ſich ſehr/ zwiſchen Schweden und Dänemarck einen frieden zu ſtifften/ konte aber ſeinen endzweck nicht erhalten. Weil er nun ſahe/ daß Schweden ſo vielen mächtigen feinden nicht würde gewachſen ſeyn/ er ſich im gegentheil befürchten muſte/ daß Schweden einen beſondern frieden mit Pohlen zu ſeinem nachtheile machen möchte/ wolte er lieber zuvor kommen/ und machte den 19 ſept. an. 1657 einen particular-frieden zu Velau mit den Pohlen/ darinnen dieſe die völlige ſouverainität über Preuſſen ihm überlieſſen. Auch wurden dem Churfürſten hinter-Pommern die 7 herrſchafften Lauenburg und Bütow/ die bisher zu Pomerellien gehört/ abgetreten/ und die ſtadt Elbingen verpfändet/ bis von pohlniſcher ſeite 400000 thaler an Chur-Brandenburg würden ausgezahlt werden. Hierüber nun muſte Chur Brandenburg nothwendig mit Schweden zerfallen/ und giengen alſobald einige feindſeligkeiten vor. Der Churfürſt aber ſetzte ſich gleichfalls in gute poſitur/ ſchloß an. 1658 eine alliantz mit Dänemarck/ eroberte in Pommern Dam und Demmin mit accord/ Wolgaſt und Camin mit ſturm/ Stettin aber wurde vergeblich belagert; auch wolte es in Preuſſen den Schweden nicht nach ihrem wuntſche gehen. Endlich kam es anno 1660 zu den friedens-tractaten in dem kloſter Oliva nicht weit von Dantzig/ wobey der Churfürſt von Brandenburg die übergabe der ſtadt Elbingen/ die bisanhero in ſchwediſchen händen geſtanden/ ſehr urgirte/ ſelbige aber von den Pohlen nicht erhalten konte. Doch wolte er dieſer ſache halben den frieden nicht hemmen. Nächſt dieſem gab es einige ſchwürigkeiten wegen der erbhuldigung in Preuſſen/ ſintemal einige unruhige köpffe/ unter dem prätexte/ die freyheiten der preußiſchen nation zu beſchützen/ die auch vermeynten bey Pohlen deswegen einigen beyſtand zu finden/ ſelbige zu verhindern ſuchten. Nachdem ſich der Churfürſt ſelbſt nach Königsberg begeben/ und Hieronymum Rhodium/ als den vornehmſten rädelsführer/ bey dem kopffe nehmen laſſen/ wurde auch dieſe unruhe geſtillet/ und bequemten ſich die übrigen/ ſo/ daß an. 1663 den 18 october die huldigung vor ſich gieng. Rhodius aber wurde nachgehends nach der Peitz gebracht/ woſelbſt er/ ohnerachtet viel fürbitten für ihn geſchahen/ dennoch ſein leben beſchlieſſen muſte/ weil er keine hoffnung der beſſerung von ſich gab. Der Churfürſt aber ließ ſich bey dieſem allen angelegen ſeyn/ auch ſein land in beſſere aufnahme zu bringen/ und die commercien zu befördern/ zu welchem ende er in eben dieſem jahre 1663 einen canal von 3 meilen lang führen ließ/ wodurch die Oder und die Spree mit einander conjungirt worden. Nach etlichen jahren/ nemlich an. 1666/ ſchloß nicht allein der Churfürſt von Brandenburg mit den Niederländern eine defenſiv-alliantz zu beſchirmung der cleviſchen länder wider den Biſchoff zu Münſter/ ſondern es wurde endlich die jüllichiſche ſucceſſions-ſache durch Franckreichs und anderer vermittelung beygelegt/ dergeſtalt/ daß Cleve/ Marck und Ravensberg auf ewigen zeiten dem Churfürſten von Brandenburg überlaſſen wurden. Auch verſicherte ſich der Churfürſt in dieſem jahre ſeines anſpruchs auf das hertzogthum Magdeburg/ ſintemal die ſtadt ſich weigerte dem Churfürſten eventualiter zu huldigen/ auch dem Adminiſtratori ſelbſt nicht pariren wolte. Dahero der Churfürſt/ mit genehmhaltung des Adminiſtratoris, eine beſatzung hinein legte/ und ſich dadurch an dieſem orte feſte ſetzte. Nach dieſem gieng im jahr 1670 der frantzöſiſche krieg mit den Niederlanden an/ in welchen auch dieſer Churfürſt mit der zeit verwickelt wurde. Der König von Franckreich bemühete ſich zwar ſehr/ den Churfürſten dahin zu bringen/ daß er auch mit den Niederländern brechen ſolte/ konte aber dieſes nicht erhalten. Um dieſe zeit machte auch ein gewiſſer Preuß/ namens Chriſtianus Ludovicus Kalckſtein/ dem Churfürſten an dem pohlniſchen hofe viele verdrüßlichkeiten. Derſelbige hatte ſchon wegen ſeiner übelthaten auf den tod geſeſſen/ und war von dem Churfürſten pardoniret worden/ hatte auch ſonſt viel wohlthaten von demſelbigen erhalten. Nichts deſto weniger gieng er wider ſein eydlich verſprechen/ ſich von ſeinen gütern nicht weg zu begeben/ nach Pohlen/ und ſuchte die Pohlen dahin zu bringen/ daß ſie die velauiſche transaction umſtoſen ſolten/ worinnen er auch bey einem und dem andern derer Magnaten ziemlichen ingreß fand. Der Churfürſt ließ durch ſeinen Reſidenten zu Warſchau/ Euſebium Branden/ anhalten/ daß die Pohlen dieſen Kalckſtein/ als einen/ der offenbarlich das leben verwürckt/ ausantworten möchten/ da er aber nichts erhalten konte/ und dieſer menſch in ſeinem böſen beginnen allezeit fortfuhr/ ließ ihn ietztgedachter Reſident/ da Kalckſtein einsmals zu ihm ins haus kam/ beym kopffe nehmen/ an händen und füſſen ſchlüſſen/ das maul zuſtopffen/ in tapeten einwickeln/ und auf einem verdeckten wagen in aller ſtille nach Preuſſen bringen/ da er dann zu Memel an. 1671 enthauptet wurde. Die Pohlen empfunden ſolches ſehr übel/ und würde es auch dem Reſidenten nicht wohl ergangen ſeyn/ wann er ſich nicht bey zeiten aus dem ſtaube gemacht hätte. Sie wolten zwar ſelbſt von dem Churfürſten desfalls ſatisfaction haben/ doch/ nachdem der Churfürſt ſich erklärte/ daß dasjenige/ was der Reſident gethan/ keinesweges auf ſeine ſpecial ordres geſchehen/ und man dem Reſident Branden pro forma den proceß gemacht/ lieſſen ſich endlich die Pohlen damit vergnügen. Unterdeſſen gieng der krieg zwiſchen Franckreich und Holland vor ſich/ bey welchem die letztern in gar groſſe gefahr geriethen. Weswegen der Churfürſt Friedrich Wilhelm/ nachdem ſich der König in Franckreich lange genung vergeblich bemühet/ eine alliantz mit ihm zu ſchlieſſen/ oder ihn aufs wenigſte zur neutralität zu bringen/ ſich derſelben mit ernſt annahm/ und ſo wol mit ihnen ſelbſt/ als auch ihrentwegen mit dem Käyſer in ein bündniß einließ. Der König in Franckreich im gegentheil griff mit groſſer macht das cleviſche land an/ und eroberte noch in ſelbigem jahre die wichtigſten ſtädte darinnen/ als Emmerich/ Weſel/ Duisburg und andere. Ja im folgenden jahre 1673 drang der frantzöſiſche General Turenne durch Weſtphalen bis an die Weſer/ und nahm Unna/ Ham/ Soeſt und Ravensberg hinweg. Nun kam ferner darzu/ daß der Käyſer dem Churfürſten nicht aßiſtirte/ wie er verſprochen hatte/ und die Holländer die ſubſidien-gelder nicht zahlten/ dannenhero der Churfürſt von Brandenburg bewegt wurde/ an. 1673 den 16 junii einen particular-frieden mit Franckreich zu Voſſem zu ſchlieſſen. Hierauf machte der Churfürſt mit der krone Schweden eine devenſiv-alliantz/ welches den Dänen ſehr nahe gieng/ und fiengen auch die Holländer an zu bereuen/ daß ſie ſich nicht beſſer gegen den Churfürſten aufgeführt hatten. Nachdem aber an. 1674 die Frantzoſen mit groſſer macht in Teutſchland einfielen/ und ſelbſt gegen das cleviſche land allerhand feindſeligkeiten verübten/ und dadurch den friedens-ſchluß zu Voſſem ſelbſt brachen/ machte der Churfürſt mit den ſpaniſchen und vereinigten Niederlanden abermal eine alliantz/ und gieng mit einer armee nach dem Elſaßiſchen/ wider Franckreich zu agiren/ ſchlug einige trouppen des Turenne/ konte aber damals nichts weiters ausrichten. Der König in Franckreich im gegentheil/ ſtifftete die Schweden an/ daß ſie mit Brandenburg brachen/ und noch in ſelbigem jahre 1674 unter dem General Wrangel einen einfall in die marck Brandenburg thaten. Der Churfürſt ſtund mit ſeiner armee noch am ober-Rheine/ und muſte alſo geſchehen laſſen/ daß die Schweden in ſeinem lande übel haußirten/ und nahm ſein winter-quartier im Franckenlande/ damit er bey heranbrechendem frühlinge deſto eher ſeinem lande luft ſchaffen könte. Solches geſchahe auch im folgenden jahre 1675/ da dann der Churfürſt den 11 may zu Magdeburg angelanget/ den 15 den paß über die Havel/ Rattenau/ erobert/ und darauf mit ſeiner bloſen reuterey die ſchwediſche haupt-armee den 18 jun. bey Fehrbellin angegriffen/ und gegen dieſelbigen eine vollkommene victorie befochten. Auf ſolche art wurde nicht allein die Marck in wenig tagen von den feinden befreyet/ welche ſich in höchſter eil nach Pommern retirirten/ ſondern es ſchloß auch der Churfürſt noch in ſelbigem jahre eine alliantz mit Dänemarck/ Münſter und Wolffenbüttel wider Schweden/ nachdem auch ſchon vorher die Holländer den Schweden den krieg angekündiget. Und hierauf griff der Churfürſt das ſchwediſche Pommern an/ und eroberte noch in ſelbigem jahre Wolin und Wolgaſt/ da zu gleicher zeit Wißmar von den Dänen belagert und eingenommen wurde/ die Lüneburger aber in dem Brehmiſchen und Verdiſchen agirten. Dieſe glückliche progreſſen des Churfürſtens machten ſelbſt zu Wien an dem käyſerlichen hofe einiges aufſehen/ und hätte der Käyſer gerne auch etwas von dem ſchwediſchen Pommern gehabt/ welches aber Chur Brandenburg zu declimiren ſuchte. Unterdeſſen giengen doch die kriegs-operationen in Pommern fort/ welchen der Churfürſt in eigner perſon beywohnte/ und wurden in ſelbigem jahre 1676 Gartz/ Dam/ Anclam/ Demmin und andere örter erobert. Im folgen-

Digitized by Google

folgenden jahre gab es auf dem convente zu Bremen zwischen den alliirten allerhand disputen/ weil ein iedweder gerne etwas von den bremischen landen gehabt hätte/ und wurde dieser sache halber den 24 april ein besonderer tractat zwischen Chur Brandenburg und Münster zu Sassenberg geschlossen/ welchem Dänemarck und Lüneburg endlich auch beypflichteten. Hierauf wurde endlich die belagerung der stadt Stettin resolvirt/ ohnerachtet man von dem Käyser keine hülffs-völcker/ wegen der ungarischen unruhe/ zu gewarten hatte. Die trencheen wurden den 24 julii vor Stettin eröffnet/ und die stadt nach einer langwierigen und harten belagerung endlich gezwungen/ sich den 27 decemb. zu ergeben. Hierbey nun hatte der Churfürst diesen verdruß/ daß die Niederländer den krieg nicht weiter fortsetzen wolten/ sondern an einem particular-frieden arbeiteten/ der auch endlich zu grossem nachtheile des Churfürstens zu stande kam. Unterdessen aber setzte der Churfürst den krieg mit grosser tapfferkeit fort/ gieng an. 1678 mit einer schönen armee auf die insul Rügen loß/ welche zugleich von der dänischen schiff-flotte attaquirt wurde/ und zwang in wenig tagen die Schweden/ diese insul zu verlassen. Der rest der schwedischen armee begab sich unter dem schwedischen General Graf Königmarcken nach Stralsund/ welche stadt man zu der zeit vor unüberwindlich hielt. Doch/ nachdem der Churfürst mit seiner armee davor gerücket/ und die bomben gar bald ein grosses feuer darinnen angerichtet/ wurde sie innerhalb 16 stunden erobert/ welches geschahe den 16 novemb. Diesem exempel folgte gar bald die stadt Greiffswalde/ welches noch die eintzige stadt war/ welche die Schweden übrig hatten/ und sich gleichfalls/ nachdem man sie angefangen zu beschiessen/ ergab. Hierüber aber erhielt der Churfürst die nachricht/ daß die Schweden unter dem General Horn in Preussen eingefallen/ weswegen er mitten im winter bey der allergrösten kälte mit einer armee nach Preussen auforach/ und daselbst den 14 jan. an. 1679 anlangte. Diese unvermuthete ankunfft verursachte bey den Schweden ein solches schrecken/ daß sie in höchster geschwindigkeit Preussen verliessen/ und dabey noch ziemlich einbüßten/ indem sie von den Brandenburgischen bis in Liefland verfolgt wurden. Hierüber aber geschahe es/ daß auch der Käyser in diesem jahre 1679 mit Franckreich zu Nimwegen den frieden schloß/ gleichwie bereits Holland in dem vorigen jahre gethan hatte/ daß also die gantze krieges-last von Franckreich und Schweden allein dem Churfürsten von Brandenburg und dem Könige von Dänemarck auf den halß fiel. Worüber dennoch der Churfürst den muth nicht sincken ließ/ sondern entschlossen war/ den krieg doch fortzuführen/ wann er sich nur der beständigen hülffe von Lüneburg hätte versichern können. Da aber auch dieses fehl schlug/ und der König in Franckreich die clevischen lande/ wider das den Holländern bey der friedens-handlung gethahene versprechen/ mit grosser macht angriff/ muste sich endlich der Churfürst noch in diesem jahre zu einem frieden bequemen/ welcher den 19 junii anno 1679 mit gar harten bedingungen zu S. Germain geschlossen wurde. Denn es muste der Churfürst alles/ was er den Schweden abgenommen/ ihnen restituiren/ auser daß man in Pommern neue gräntzen setzte/ und dem Churfürsten alles/ was jenseit der Oder lag/ ausgenommen die beyden städte/ Dam und Golnau/ überließ. Doch solte die letztere an Schweden nicht eher wiederum abgetreten werden/ bis sie an Brandenburg 15000 thaler gezahlet hätte. Auch wurde der stettinische vergleich/ der an. 1653 gemacht/ krafft dessen der Churfürst von Brandenburg gehalten war/ die zölle an der ost-see mit Schweden zu theilen aufgehoben/ daß also diese allein dem Churfürsten von Brandenburg blieben/ und endlich versprach Franckreich/ nicht allein das Clevische wiederum zu befreyen/ sondern auch innerhalb 9 monaten eine summam geldes von 300000 thalern an Brandenburg zu zahlen. Gleichwie aber der Churfürst sich meistens in diesen krieg mit dem erlangten ruhme muste vergnügen lassen/ also war derselbige auch so groß/ daß noch im ausgange desselbigen jahrs eine gesandtschafft vom Tartar Chan zu Berlin ankam. Hierauf ließ der Churfürst einige kriegs-schiffe ausrüsten/ welche zu Pillau erstlich auslieffen/ und vor Ostende ein reich-beladenes spanisches schiff/ Carolus II genannt/ wegnahmen/ weil sie sonst von Spanien keine satisfaction wegen der annoch restirenden subsidien-gelder erhalten konten/ und weil dieses noch nicht zulänglich war/ giengen sie gar bis nach America/ ohnerachtet sich die Spanier hefftig darüber beschwerten/ und nahmen daselbst gleichfalls 2 spanische mittelmäsige schiffe weg/ worauf sie sich wieder zurücke wandten/ und zwar mit den spanischen schiffen/ welche in Gallicien ausgerüstet waren/ in ein gefechte geriethen/ iedoch aber ohne sonderbaren schaden sich in den portugiesischen haven Lagos retirirten. So stifftete auch im folgenden jahre der Churfürst eine commercien-societät/ die nach Africa und auf die küste von Guinea handeln solte/ wohin auch 2 kriegs-schiffe geschickt wurden/ da man dann es auch so weit brachte/ daß mit den Cabusieres und andern völckern ein commercien-tractat aufgerichtet/ und auf dem berge Manfort eine meile von dem vorgebürge Cabo Trospuntas eine festung unter dem namen Großfriedrichsburg erbauet/ auch darauf Taccarary und Accada in schutz genommen wurde. Ehe aber solches geschahe/ bekam der Churfürst die würckliche possession des Hertzogthums Magdeburg nach absterben des Administrators Hertzogs Augusti an. 1680. Auch schien in diesem jahre zum wachsthume des brandenburgischen hauses kein geringes mit beyzutragen/ die heyrath des Marggrafen Ludwigs mit der radziwilischen Printzeßin und einiger erbin Louisa Charlotta/ welche hoffnung aber durch den frühzeitigen tod des gedachten Marggrafens wiederum zunichte wurde. Unterdessen fieng der König in Franckreich aufs neue allerhand dinge an/ die zu grossem nachtheile des teutschen reichs geriethen/ absonderlich legte er die bekannten reunions-kammern zu Metz und Brisach an/ wesfalls der Churfürst seine gesandten nach Franckreich schickte/ wiewol ohne sonderbaren effect. Und weil der Churfürst ohnedem noch im frischen andenken hatte/ wie man seine treue gegen Franckreich so schlecht belohnet/ er auch wohl sahe/ wie schlechte anstalt man in Teutschland hatte/ mit rechtem nachdruck der kron Franckreich zu begegnen/ als schloß er nicht allein an. 1682 ein bündniß mit Franckreich/ sondern bemühete sich auch nachgehends/ den frieden zwischen Franckreich und dem Reiche zu erhalten. Er hatte auch um diese zeit mit den ost-frießländischen streitigkeiten zwischen den Fürsten und ständen viel zu thun/ weil selbige beyzulegen ihm von dem westphälischen kreise war aufgetragen worden. Im übrigen richtete er auch gedachten jahres eine alliantz mit Dänemarck auf/ zu welcher auch nachgehends andere traten. Der König von Franckreich aber fuhr fort/ allerhand feindseligkeiten gegen Teutschland auszuüben/ welche zu unterbrechen sich der Churfürst von Brandenburg zwar sehr angelegen seyn ließ/ wolte es doch nicht zu einen krieg komen lassen/ weil er die schwäche von Teutschland wegen des gegenwärtigen Türcken-krieges wohl wuste. Dannenhero es a. 1684 zu dem bekanten 20 jährigen stillestand kam. Im folgenden jahre ließ er sich in eine defensiv-alliantz mit den Niederlanden ein/ wobey zugleich die alten geld-foderungen an die Niederlande abgethan wurden/ worüber sich der König in Franckreich zwar beschwerete/ doch dieses zur antwort bekam/ daß der Churfürst keinesweges ein sclave von Franckreich wäre. Ja/ er trat in folgendem jahre 1686 mit dem Käyser und andern alliirten in die allianz/ welche zu Augspurg aufgerichtet worden/ in welchem jahre es auch mit den tractaten wegen der hülffe zum Türcken-kriege zur richtigkeit kam/ vermöge welcher der Churfürst dem Käyser 8000 mann zu hülffe schickte/ welche vor Ofen genugsame proben ihrer tapfferkeit ablegeten. Bey solcher gelegenheit wurde auch die prætension des hauses Brandenburg auf die schlesischen hertzogthümer Jägerndorff/ Liegnitz und Brieg abgethan/ dergestalt/ daß der Churfürst dieser prætension sich begab/ und im gegentheil ihm der so genannte schwiebusische kreiß eingeräumet wurde. Unterdessen ergieng auch in Franckreich die hefftige verfolgung wider die reformirten/ welcher sich der Churfürst sehr annahm: und da er mit seiner intercession bey dem Könige nichts ausrichten kunte/ machte er anstalt/ daß die flüchtlinge in seinem lande auf das beste möchten aufgenommen werden. Zu welchem ende auch an. 1685 den 29 october ein besonders edict promulgiret wurde. An. 1687 wurden die streitigkeiten wegen des querfurtischen fürstenthums mit dem Hertzoge von Weissenfels beygeleget. Denn weil dieses fürstenthum in dem pragerischen frieden von dem ertz-stiffte Magdeburg war veralieniret worden/ prätendirte der Churfürst das dominium directum darüber. Endlich aber wurde die sache so verglichen/ daß dem Churfürsten das amt Burg abgetreten wurde/ die übrigen ämter aber/ als Querfurt/ Dann und Jüterbock behielte der Hertzog von Weissenfels unter dem titul des querfurtischen fürstenthums. Endlich wurde auch diesem Churfürsten der anschlag der Engeländer wider ihren König Jacobum und das vorhaben des Printzens von Oranien entdecket. Ehe aber solches ausgeführet wurde/ muste dieser grosse held diese zeitlichkeit verlassen/ indem er sein mit grossem ruhm geführtes leben den 29 april an. 1688 zu Potsdam beschloß im 68sten jahre seines alters/ und 49sten seiner regierung. Seine erste gemahlin war Luisa Henrietta/ die älteste unter den töchtern des Printzens Friderici Heinrici von Oranien/ mit welcher er gezeuget hat Wilhelmum Heinricum/ gebohren den 11 may an. 1648/ gestorben den 20 october an. 1649; Carolum Aemilium/ gebohren den 6 febr. an. 1655/ dieser war ein Printz von ungemeiner hoffnung/ und begleitete seinen vater in dem elsaßischem feldzuge wider Franckreich/ starb aber zu Straßburg an. 1674 in der besten blüte seines alters; ferner Friedericum/ itzo regierenden König in Preussen; Heinricum und Amaliam/ zwillingen/ so an. 1664 gebohren/ aber bald wieder gestorben; Ludovicum/ gebohren an. 1666/ er vermählete sich an. 1687 mit der Prinzeßin von Radzivil/ Louise Charlotta/ starb aber plötzlich noch desselbigen jahres ohne erben. Die andere gemahlin des Friederici Wilhelmi war Dorothea/ eine tochter Hertzogs Philippi zu Holstein-Glücksburg/ und eine wittwe Hertzogs Christiani Ludovici zu Lüneburg. Sie war vermählet an. 1668/ und hat der Churfürst mit derselbigen gezeuget Philippum Wilhelmum statthalter des hertzogthums Magdeburg/ welcher gebohren den 19 may an. 1669; Mariam Amaliam/ gebohren den 16 nov. an. 1670/ wurde erstlich an Carolum/ Erb-Printzen in Mecklenburg-Güstrow/ nachgehends an Mauritium Wilhelmum/ Hertzogen zu Sachsen-Zeitz/ vermählet; Albertum Friedericum/ Heermeister des Johanniter-ordens zu Sonnenburg/ wurde gebohren an. 1672; Carolum Philippum/ wurde an. 1672 gebohren/ hatte auch das heermeisterthum/ büssete aber sein leben an. 1695 in Italien ein/ als er die brandenburgischen trouppen daselbsten commandirete; Elisabetham Mariam/ gebohren an. 1674/ wurde anfänglich an Friedericum Casimirum/ Hertzogen in Curland/ und nach dessen tode an Christianum Ernestum/ Marggrafen zu Brandenburg Bareuth vermählet; Christianum Ludovicum/ gebohren an. 1677. *Pufendorfius* de reb. gest. Frider. Wilh. magn. it. de reb. Carol. Gust. Suec. Reg.; theatr. europ. tom. X. XI; *Rentschius* im brandenb. cedernh.; *Iohan. Cernitius* in icon. & reb. gest. Elect. X e famil. Burggrav. Noriberg. p. 102; *Hartknoch.* de rep. Polon. l. 1 c. 7 p. 169 seq.; *Adolph. Brachel.* in histor. nostri tempor. s *Christian. Gastelius* de statu publico Europæ c. 9 p. 438 seq.; *Loccen.* hist. Suec. l. 9 p. 769 seq.; *Petr. Valckeniers* verwirrtes Europa p. 3 p. 386 & alibi; & continuat. *Andr. Mulleri* part. 5 p. 5 seq. part. 9 p. 568 seq. s *Trajan. Boccalin.* de pace Neomag.; *Sagittar.* in hist. March. & Elector. Brandenburg. p. 89 seq.

Hertzoge zu Braunschweig und Lüneburg:

Friedericus der andächtige/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/

Digitized by Google

neburg/ war ein sohn Hertzogs Bernhardi/ welchen ihm seine gemahlin Margareta/ Churfürstens Wenceslai zu Sachsen tochter/ gebohren. Als der Ertz-Bischoff zu Cölln mit dem stiffte Münster an. 1454 zerfiel/ stunde er dem stiffte bey/ war aber so unglücklich/ daß er darüber gefangen und nach Cölln geführet wurde. Als er sich nun theuer genung ranzioniret/ und wieder in seine erb-länder gekommen/ stifftete er an. 1459 ein Franciscaner-kloster zu Zelle/ darinn er seine übrige lebenszeit zuzubringen/ hingegen die regierung seinen beyden söhnen zu überlassen sich entschloß. Allein/ als der älteste an. 1464/ der jüngere aber an. 1471 verstorben/ befande er sich genöthiget/ aufs neue die regierungs-last über sich zu nehmen/ und hingegen das erwählte kloster-leben zu verlassen. Er starb aber an. 1478/ nachdem ihm von seiner gemahlin Magdalena/ Churfürst Friederichs zu Brandenburg tochter/ Bernhardus/ administrator des stiffts Hildesheim/ und Otto der sieghaffte/ gebohren worden/ welche aber/ wie bereits gedacht/ beyderseits noch vor dem vater ihr leben geendiget. *Henrici Buntingii* braunschw. chron.; *Spener.* syllog. histor. genealog.

Friedericus/ Dom-Probst zu Bremen/ und Hertzog zu Zelle/ war ein sohn Hertzogs Wihelmi zu Zelle/ welchen ihm seine gemahlin Dorothea/ Königs Christiani III in Dänemarck tochter an. 1574 den 24 augusti gebohren. Nach seines vaters tode/ welcher an. 1582 erfolgete/ führeten seine drey ältern brüder Ernestus/ Christianus und Augustus nach einander die regierung zu Zelle. Unter dem letzten ereignete sich der todesfall Hertzog Friederich Ulrichs/ des letzten von der wolffenbüttelischen linie/ dadurch denn die wolffenbüttelischen/ calenbergisch- und göttingischen antheile nach gemachtem vertrage ihm heimfallen solten; allein/ er wolte sich keiner regierung annehmen/ sondern überließ das calenbergische antheil seinem jüngern bruder/ Hertzog Georgen/ bis daß an. 1636 auch Hertzog Augustus starb/ da er die regierung zu Zelle über sich genommen/ und selbige zwölff jahr mit ruhm verwaltet hat. Durch seines vetters Wilhelmi/ letzten Hertzogs der harburgischen linie/ tod/ fiel ihm das schloß und stadt Harburg mit ihren zugehörungen anheim. Sonsten beschickte er verschiedene niedersächsische kreiß-täge als Condirector solchen kreises/ fertigte auch seine gesandten zu den oßnabrückischen friedens-tractaten ab/ deren ausgang er auch erlebet/ worauf er an. 1648 den 10 dec. unverheyrathet gestorben. Doch hat er ausser der ehe mit eines secretarii tochter Ernestum von Lüneburg gezeuget/ und dadurch den grund zu der adelichen familie von Lüneburg geleget. *Buntingii* braunschw. chron. cum continuat. Meibomi; *Spener.* syllog. hist. geneal. &c.

Friedericus Ulricus/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/ war ein sohn Hertzogs Heinrici Julii/ Bischoffens zu Halberstadt/ welchen ihm seine gemahlin Elisabetha/ Königs Friederici II in Dänemarck tochter/ an. 1591 den 5 april gebohren. Nachdem er auf den universitäten Helmstädt und Tübingen guten grund zu den wissenschafften geleget/ trat er eine reise nach Franckreich/ Engel- und Niederland an. Nachdem er diese geendiget/ begab er sich an. 1612 nach Franckfurt/ allwo Käyser Matthias erwählet wurde/ gleichwie er auch in besagtem jahre der einweihung des neu-erbaueten collegii zu Helmstädt beygewohnet. Das folgende jahr gesegnete der vater diese zeitlichkeit/ worauf er die regierung über die wolffenbüttelische/ calenbergische und grubenhagische fürstenthümer antrat/ wiewohl er das letztere/ vermöge käyserlichen ausspruchs/ an. 1617 an Lüneburg abzutreten genöthiget worden. Ausser erwehnten fürstenthümern bekam er auch in angeführtem 1613den jahre die administration des stiffts Walckenried. Zwey jahr hernach suchte er die wieder-spenstige stadt Braunschweig zum gehorsam zu bringen/ und belagerte sie vom julio bis im november/ muste aber wegen des succurses/ welchen ihr die Holländer und hansee-städte zuschickten/ wiederum davor abziehen. Doch wurde die sache durch vermittelung vornehmer Fürsten dahin beygeleget/ daß die stadt an. 1616 den 16 januarii die erb-huldigung leisten muste. Bald darauf nahm der dreyßigjährige krieg seinen anfang/ in welchem er nicht allein seinem bruder/ Hertzog Christian/ Bischoffen zu Halberstadt/ in käyserlicher devotion zu erhalten/ sondern auch die übrigen nieder-sächsische stände dahin zu disponiren suchte/ damit der schädliche krieg aus diesem kreise bleiben möchte. Allein/ als dieses letztere durch der käyserlichen anmarschirung unmöglich zu seyn schiene/ ergriff er die parthey der andern niedersächsischen stände/ welche sich unter dem König Christian in Dänemarck wider den Käyser verbunden/ zumaln ihn die käyserlichen durch hinwegnehmung der städte Höxter/ Holtzmunden und anderer örter/ nicht wenig gelegenheit hierzu gegeben hatten. Weiln aber an. 1626 die unglückliche schlacht bey Lutter vorlief/ befande er sich genöthiget/ diese parthey wiederum zu verlassen/ und hingegen zu der käyserlichen zu treten. Gleichwohl kunte er dadurch nicht verhindern/ daß nicht sein land durch den krieg wäre übel mitgenommen worden. Dann weil die Dänen/ die ihnen vormals von dem Hertzog zur versicherung eingeräumte festung Wolffenbüttel nicht schlechter dings abtreten wolten/ giengen die käyserlichen mit ihrer armee davor/ und bekamen sie auch an. 1627 ein/ behielten sie aber vor sich/ daß der Hertzog dadurch die residentz zu Braunschweig zu nehmen gezwungen ward. Weiln nun der käyserliche General Pappenheim auf alle weise den Hertzog bedrängete/ schickte dieser an. 1631 seine gesandten auf den evangelischen convent nach Leipzig/ und richtete ein verbündniß mit dem König Gustavo Adolpho in Schweden auf/ um dadurch von einem unerträglichen joche sich zu befreyen. An. 1633 brachte er das amt Calenberg wieder unter seine gewalt/ gleichwie er wegen des stiffts Hildesheim eine revision von dem Käyser auswürckete/ von welchem es dem Ertz-Bischoffe zu Cölln wider Braunschweig war zuerkannt worden. Im übrigen hat er sich um die universität Helmstädt sehr verdient gemacht/ daß er derselben an. 1618 die von seinem vater und groß-vater gesammlete vortreffliche bibliothec geschencket. Er starb an. 1634 den 11 augusti/ nachdem er wegen seines durch einen fall verursachten beinbruchs sechs wochen bettlägerig gewesen. Von seiner gemahlin Anna Sophia/ Churfürstens Johannis Sigismundi zu Brandenburg tochter/ welche er sich an. 1614 den 4 sept. beygeleget/ aber durch einen von sie geschöpfften argwohn zur heimlichen entweichung nach Berlin gebracht/ zeugete er keine kinder/ dahero nach seinem tode das hauß Lüneburg sich in seine länder getheilet. Theatr. europ. t. 1 & II; *Pufendorf.* de rebus Suecicis; *Spener.* syllogе historico-geneal. pag. 539 seq.

Andere Fürsten dieses namens:

Friedericus/ Hertzog zu Würtemberg und Teck/ war ein sohn Hertzogs Georgii des frommen zu Würtemberg und Mümpelgard/ welchen ihm seine gemahlin Barbara/ Landgrafens Philipps des großmüthigen zu Hessen tochter/ an. 1557 den 19 augusti gebohren. Er war noch nicht völlig ein jahr alt/ als ihm der vater starb/ daher er unter der vormundschafft seines vettern Hertzog Christophs zu Würtemberg einige zeit erzogen worden. An. 1571 gieng er auf die universität Tübingen/ und nachdem er daselbst an. 1573 Rector magnificentissimus worden/ trat er eine reise nach Teutschland/ Dänemarck und Ungarn an. Als er wiederum zu hause angelanget/ ließ er sich auf alle weise angelegen seyn/ der evangelischen religion bestes zu befördern. Wie er denn nicht allein der formulæ concordiæ selbsten unterschrieben/ sondern auch selbige an. 1599 aufs neue in seinem hertzogthume drucken lassen. So ließ er auch an. 1586 das religions-gespräche zwischen dem lutherischen theologo Jacobo Andrea und dem reformirten theologo Theodoro Beza anstellen/ gleichwie er an. 1590 der disputation zu Baaden zwischen den würtembergischen theologen und dem zur römisch-catholischen lehre getretenen D. Pistorio beygewohnet/ auch an. 1601 seine gesandten auf das gespräche zu Regenspurg zwischen den bayerischen und pfaltz-neuburgischen theologen abgeschicket/ und das staffortische reformirte buch zu widerlegen befohlen. Nicht weniger ließ er seine liebe gegen die evangelischen blicken/ da er den aus der Steyermarck wegen dieser lehre vertriebenen personen Freudenstatt erbauete. Und damit auch in Franckreich die gemüther beyder religionen durch fortsetzung des schädlichen krieges nicht hefftiger gegen einander möchten erbittert werden/ that er im namen einiger Chur- und Fürsten des reichs/ und auf ersuchen der Königin Elisabeth in Engeland/ eine reise nach Franckreich. Immittelst verfügte sichs/ daß der Hertzog von Guise in das Mümpelgardische an. 1587 fiele/ und über 300 dörffer einäscherte. Er war auch gesonnen/ Mümpelgard selbsten wegzunehmen/ wurde aber durch die tapfere gegenwehre wiederum abgetrieben. Hertzog Friedrich aber muste sich nach Stutgard retiriren/ allwo er auch an. 1593/ nach dem tode seines vettern/ Hertzog Ludwigs/ die beständige residentz nahm. Das jahr vorhero that er eine reise/ wiewohl mit grosser lebens-gefahr/ nach Engeland/ allwo er von der Königin mit den grösten ehren-bezeigungen empfangen/ auch ihm der orden des blauen hosenbandes versprochen wurde/ welchem ihm aber erst ihr nachfolger/ König Jacobus VI, an. 1604 nach Stutgard überschickete. An. 1600 gieng er nach Italien/ daselbst dem jubilæo incognito beyzuwohnen. Im übrigen hat er sein hauß mit ansehnlichen gütern bereichert. Das hertzogthum Alençon in Franckreich brachte er nebst den darzu gehörigen herrschafften pfands-weise an sich/ und wurde ihm zugleich der Ritter-orden S. Michaelis ertheilet. Von dem Bischoffe zu Straßburg bekam er die herrschafft Oberkirch/ und von dem Marggrafen zu Baaden erkauffte er Beßingheim/ und erhandelte Altensteig/ Liebenzell/ Falckenstein und Eselburg. So hat er/ vermöge des pragischen vertrages/ es dahin gebracht/ daß Käyser Rudolphus II die hertzogthümer Würtenberg und Teck von der affter-lehnschafft des hauses Oesterreich an. 1599 loßgesprochen/ und hingegen wieder in die reichs-immedietät gesetzet/ doch sich vorbehalten/ daß nach abgang des würtembergischen hauses das land an Oesterreich heimfallen solte. Sonsten trug er auch sehr viel mit zu beförderung der wissenschafften bey/ wie er denn das von Hertzog Ludwig erbauete collegium zu Tübingen vor Fürsten/ Grafen und adeliche personen gewiedmet/ auch selbsten ein guter alchymiste mit gewesen. Er starb an. 1608 den 29 januarii zu abends um acht uhr/ nachdem ihn früh morgens um 4 uhr der schlag alles verstandes beraubet hatte. Von seiner gemahlin Sibylla/ Fürst Joachim Ernsts zu Anhalt tochter/ ist er ein vater von 9 söhnen und 6 töchtern worden. Unter den söhnen ist zu mercken Johannes Friedericus/ welcher ihm in der regierung gefolget/ Ludovicus Friedericus und Julius Friedericus/ von welchen der erstere die mümpelgardische linie aufgerichtet/ der andere aber Hertzog zu Brentz worden; ferner Friedericus Achilles/ der sich zu erlernung der freyen künste/ und Magnus/ der sich in den krieg begeben. Von den töchtern ist Sibylla Elisabetha an Churfürst Johann George zu Sachsen/ Eva Christina an Marggraf Johann Georgen zu Brandenburg in Jägerndorff/ und Agnes an Hertzog Franciscum Julium zu Sachsen-Lauenburg/ gleichwie Barbara an Marggraf Friedrichen zu Baaden-Durlach vermählet worden. *Lundorp.* contin. Sleidan. t. 3 l. 14; *Lansius* in mantissa consultat. p. 298; *Spener.* syllog. histor. geneal. p. 581 seq.

Friedericus/ Hertzog zu Würtemberg/ ein sohn Johannis Friederici/ welchen ihm seine gemahlin Barbara Sophia/ Churfürstens Joachim Friederichs zu Brandenburg tochter/ an. 1615 den 19 decemb. gebohren. In seinen jungen jahren wurde er nach Lyon geschicket/ daselbst die krieges-exercitia zu erlernen; weiln aber die pest daselbst graßirte/ gieng er nach Genev. und bemühete sich daselbst mit erwünschtem

Digitized by Google

wünschtem fortgang seinen endzweck zu erhalten. Hierauf gieng er unter anführung des Freyherrns Mauritii von Croneck zum andernmale nach Franckreich / und von dar nach Italien / allwo er wegen der strafenräuber grosse gefahr ausgestanden / die er aber durch seinen unerschrockenen muth glücklich überwand. Hierauf kehrte er zum drittenmal nach Franckreich / und von dar nach Engel-Holland und Dänemarck / allwo er mit grossen ehrenbezeigungen empfangen worden. Des Königes rath zufolge / besuchte er den sächsischen und käyserlichen hof / bey welchem letztern ihm der besitz von dem hertzogthum Würtemberg angetragen worden / wenn er zu der römisch-catholischen religion treten würde / welches er aber mit sonderbarer großmuth abgeschlagen. Weil er nun endlich vermerckete / daß man ihn an dem käyserlichen hofe nur bey der nase herum zu führen suchte / ergriff er des Hertzog Bernhards zu Sachsen-Weimar parthey / und wohnete dessen feld-zug in Burgund bey. Hierauf gieng er in höchster eil auf die Bayern / welche Hohentwiel belägert hielten / loß / und kam / nach ausgestandener grossen gefahr / von dem scharmützel wieder zurücke. An. 1640 vereinigten sich die weimarischen trouppen mit den schwedischen / da er dann über einige bataillonen das commando mit gutem glücke führete / daß man ihm in den mehresten treffen den sieg zu dancken hatte. Und ob er schon anno 1643 vergeblich Rothweil belagerte / daß er nach empfangener wunde wiederum davon abziehen müssen / so muste sich doch diese festung durch die zum andernmal vorgenommene belagerung an den tapffern Hertzog ergeben / wiewohl sie doch nach der bey Duttligen unglücklich gehaltenen schlacht wiederum verlohren gieng. Hierauf gieng er nach Franckreich / und weil er wohl merckte / daß man ihn mit grossen verheissungen herum führen wolte / nahm er an. 1646 unter Hessen-Cassel die General-Major charge an / da er dann zu der eroberung Paderborns und Stattberg nicht wenig beygetragen. Und als der käyserliche General Lambojus die Hessen in die flucht getrieben hatte / widersetzte sich das würtembergische regiment mit solcher standhafftigkeit / daß dadurch die Hessen zeit bekamen / sich gleichfalls wiederum zu setzen / und den feind zu schlagen. Nachdem endlich der friede im Reiche erfolgete / wurde er mit Neustadt / allwo er seine residentz nahm / und ferner mit Weinsberg und Meckmühl abgefunden. Gleichwie er aber sich in dem kriege als einen tapffern soldaten aufgeführet; alsd erwiese er sich in dem frieden als einen grossen beförderer der wissenschafften / wie denn davon seine kostbare bibliothec und rares müntz-cabinet genugsames zeugniß geben kan. Er starb an. 1682 den 24 martii / nachdem ihm seine gemahlin Clara Augusta / Hertzogs Augusti zu Braunschweig und Lüneburg tochter / gebohren Friedericum Augustum / der ihm in der regierung gefolget; Sophiam Dorotheam / so Grafen Ludwig Christians zu Stolberg gemahlin worden; Ferdinandum Wilhelmum / so sich in dänische und holländische krieges-dienste begeben; Antonium Ulricum / der wegen seiner gelehrsamkeit berühmt; und endlich Carolum Rudolphum / der gleichfalls dänische krieges-dienste angenommen. *Spener.* syllog. histor. geneal. p. 589 seq.

Friedericus / Hertzog zu Holstein-Gottorff / war ein sohn Hertzog Johannis Adolphi / welchen ihm seine gemahlin Augusta / Königs Friderici II in Dänemarck tochter / an. 1597 den 22 decemb. gebohren hatte. Nach dem frühzeitigen tode seines vaters / welcher an. 1606 erfolgete / gieng er aus Franckreich nach seinen erb-ländern wiederum zurücke / und blieb einige zeit unter vormundschafftlicher regierung. Nachdem er aber bey erwachsenen jahren solche angetreten / ertheilete er den aus Holland flüchtigen Arminianern grosse freyheit / und erlaubte ihnen / an dem orte / so ehedessen Sebul geheissen / Friedrichs-Stadt zu erbauen. Es sind aber nachgehends nicht allein diese freyheiten den Arminianern bestätiget / sondern auch auf die Römisch-Catholischen und Mennoniten erstrecket worden. An. 1623 verneuerte er die alten vereinigungen mit dem König Christiano IV in Dänemarck / stunde auch diesen in dem kriege wider den Käyser bey. Als nun die Dänen geschlagen wurden / und die käyserlichen unter dem General Tilly bereits gegen Holstein anmarschirten / brachte er es doch bey diesem General dahin / daß sein land nicht so gar hart mitgenommen wurde; doch muste er hin und wieder käyserliche besatzung einnehmen. Als nun auch der Hertzog in die insul Nordstrand von ihnen einige mannschafft einquartieren wolte / empöreten sich die einwohner / und muste der Hertzog mit grösser gefahr sich retiriren. Worüber er sich so heftig erzörnete / daß er der insul wünschte / sie möchte so tieff unter das wasser versincken / als sie anitzo hervor ragete / welches dann auch an. 1634 mit verlust 6123 menschen und 15000 stück viehes erfüllet worden. An. 1633 hatte der Hertzog vor / mit dem König in Persien einen comercien-tractat aufzurichten / wie er denn zu solchem ende in besagtem jahre nach Moscau / und a. 1635 die haupt-gesandschafft nach Persien geschicket / welches der König in Persien a. 1639 mit einer andern gesandtschaft an den Hertzog erwiedert; allein / es geriethe die gantze sache ins stecken. An. 1640 starb Otto / der letzte Graf zu Schaumburg / dadurch fiel dem König in Dänemarck und dem Hertzog die grafschafft Pinneberg im Holsteinischen anheim / davon der Hertzog das amt Barmstädte bekam / welches er nachmals an den Grafen von Ranzow vor dessen güter in Wagrien vertauschete. In dem a. 1657 entstandenen schwedischen kriege hielte er die neutralität / und räumete mit dieser bedingung den käyserlichen und chur-brandenburgischen seine residentz Gottorff ein. Als nun hierauf an. 1658 der rothschildische friede erfolgete / ward darinn dem hause Holstein-Gottorff die souverainität über das hertzogthum Schleßwig zuerkannt / und das bißthum Schleßwig oder Schwabstädt muste ebener masen abgetreten werden. Im übrigen war er in der Gottesgelahrheit / den staats / chymischen / und absonderlich den mathematischen wissenschafften ein sehr erfahrner Herr / und hat er keine kosten gespäret / seine kunstkammer mit den herrlichsten raritäten auszuzieren. Er starb an. 1659 den 10 augusti / nachdem ihm seine gemahlin Maria Elisabetha / Churfürst Johann Georgens zu Sachsen tochter / welche er sich an. 1638 beygeleget / 16 kinder beyderley geschlechts gebohren. Unter den töchtern ist Sophia Augusta an Fürst Johann zu Anhalt Zerbst / Magdalena Sibylle an Hertzog Gustav Adolph zu Mecklenburg / Maria Elisabetha an Landgraf Ludwig zu Hessen-Darmstadt / Hedwig Eleonora an König Carl Gustav in Schweden / und Augusta Maria an Marggraf Friedericum magnum zu Baaden-Durlach vermählet worden. Von den söhnen ist Fridericus zu Paris und Johannes Georgius in Italien noch vor dem vater gestorben / Christianus Albertus hat ihm in der regierung gefolget / und Augustus Fridericus ist Bischoff zu Lübeck worden. *Adam Olearius* in dem kurtzen begriff der holstein. chron. und in der beschreib. der gottorfischen kunst-kammer; it. in der persisch. reise-beschreib.; *Samuel Pufendorf.* de reb. gest. Caroli Gustavi; & *Spener.* in sylloge histor. genealog. p. 162 seq.

Friedericus / Hertzog zu Holstein Gottorff / war ein sohn Christiani Alberti / welchen ihm seine gemahlin Friederica Amalia / Königs Friderici III in Dänemarck tochter / an. 1671 den 13 october gebohren. Nach dem tode seines vaters / welcher an. 1694 erfolget / trat er die regierung an / da ihm dann so balden von dänischer seiten ein und andere verdrüßliche propositiones gethan wurden. Es wolte sich aber der Hertzog hieran nicht kehren / sondern weil ihm / vermöge der altonaischen tractaten das recht nach eigenem gefallen festungen anzulegen / und volck zu werben zugestanden worden / ließ er an. 1695 Tönningen nicht allein starck befestigen / sondern auch verschiedene schantzen aufwerffen. Indem man nun sahe / daß dieses nicht ohne weitläufftigkeit abgehen würde / suchten der Käyser / Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg die sache in der güte an. 1696 erstlich zu Hamburg / und nachgehends zu Pinneberg beyzulegen. Allein / währender tractaten ließ der König seine trouppen in das hertzogliche einrücken / um die aufgebäuete schantzen nieder zu werffen. Der Hertzog / damit er seinem feinde begegnen möchte / richtete er mit der Cron Schweden eine genaue allianz auf / vermittelst dessen ihm eine gewisse mannschafft solte zugeschicket werden. Inmittelst starb der König Christianus V in Dänemarck / welches dem Hertzog aufs neue gelegenheit gab / die schantzen fortzubauen. König Fridericus IV in Dänemarck wolte gleichfalls nicht darzu stille sitzen / sondern besetzte mit seinen Dänen Gottorff und Schleßwig / demolirte die schantzen / eroberte Friedrichsburg mit dem degen in der faust / belagerte auch / wiewohl vergeblich / bis in die sechste woche Tönningen. Allein die garanteurs des altonaischen friedens / Engeland / Schweden / Holland und Lüneburg schickten dem Hertzoge zu wasser und lande hülffs-völcker zu / und zwangen dadurch den König zu eingehung eines sehr harten friedens / welcher an. 1700 den 18 augusti zu Traventhal geschlossen ward / darinnen von dem Könige dem Hertzoge die souverainität bestätiget / und noch 260000 thaler musten ausgezählet werden. Nachdem also das land zu seiner vorigen ruhe wiederum gelanget / suchte der Hertzog die wissenschafften zu befördern / und richtete deswegen an. 1701 allerhand gute verordnungen auf der universität Kiel an. Nach dieser zeit wohnete er fast allen siegreichen treffen des Königes in Schweden bey / bis er endlich an. 1702 den 19 julii in der schlacht bey Clissowa durch eine stückkugel das leben eingebüsset. Er vermählte sich an. 1698 Hedwig Sophiam / Königs Caroli XI in Schweden tochter / die ihm an. 1700 den 19 april Carolum Fridericum gebohren. Relationes lipsienses; monatlicher staats-spiegel; hamburg. remarq. an. 1702 p. 327.

Friedericus V, Marggraf zu Baaden-Durlach / war ein sohn Georgii Friderici / welchen ihm seine erste gemahlin Juliana Ursula / Friderici Wild- und Rheingrafens tochter / an. 1594 den 6 julii gebohren. Es hatte ihm bereits an. 1622 der vater / welcher zu des neuerwählten Königes Friderici in Böhmen parthey getreten / die regierung abgetreten / in meynung / das land dadurch desto mehr in sicherheit zu setzen. Allein am käyserlichen hofe machte dieses nur grössere verbitterung / welche nachmals Landgraf Friderich mit seinem lande erfahren muste. Nach dem tode Eduardi Fortunati / Marggrafens zu Baaden-Baaden / wolten seine vettern der durlachischen linie dessen sohn Wilhelmum vor keinen lehensfähigen Fürsten erkennen / und nahm dannenhero Ernestus Fridericus von Baaden-Durlach des Eduardi Fortunati verschuldete länder würcklich in besitz / welche nach dessen tode an seinen bruder Georgium Friedericum / und mithin / nachdem auch dieser die regierung abgetreten / an dessen sohn Friedericum kamen. Allein / Wilhelmus brachte es dahin / daß nicht allein wegen der lehensfähigkeit / sondern auch wegen seiner restitution in gedachtem 1622sten jahre eine erwünschte sententz ergieng / auch über dieses alles aus den entwendeten landen gehobene einkommen zu ersetzen befohlen wurde. Doch sande sich endlich Friederieus mit gedachtem Wilhelmo an. 1629 zu Eßlingen ab / und überließ ihm vor den aus der obern marggrafschafft empfangenen genuß die ämter Stein und Remhingen / wiewohl ihm diese letztere nebst allen seinen ländern / wie er sie vor den in Böhmen entstandenen unruhen in besitz gehabt / durch den osnabrückischen frieden wiederum eingeräumet worden / nachdem er vorhero in dem teutschen kriege grosses ungemach erlitten. Nach seiner vierdten gemahlin / Anna Maria von Geroldseck tod brachte er auch die zwey herrschafften Mahlberg und Lahr durch den ausspruch der reichs-kammer zu Speyer an sich / obschon die Grafen von Nassau Saarbrück stärcke prätensiones darauf machten. Im übrigen setzte er nach erhaltenen frieden kirchen / schulen und gantzes land in erwünschtem flor / und starb an. 1659 den 8 sept. Er hatte fünff gemahlinnen / davon die drey letztern / Maria Elisabetha gebohrne Gräfin zu Waldeck / Anna Maria von Geroldseck / und Elisabetha Eusebia gebohrne Gräfin von Fürstenberg / ohne kinder zu haben

Digitized by Google

den gestorben. Mit der ersten gemahlin aber Barbara/ Hertzog Friederichs zu Würtemberg tochter/ hat er Friedericum VI, welcher ihm succediret/ und Carolum magnum, welcher im kriege grosse tapfferkeit erwiesen/ gleichwie von der andern gemahlin Eleonora/Alberti Ottonis/Grafens zu Solms Laubach tochter/Gustavum Adolphum/welcher zur römisch-catholischen lehre getreten/und Cardinal worden/ gezeuget. *Spener.* oper. herald. l. 2 c. 4 & syllog. geneal. hist. p 635; *Imhof.* notit. procer. Imper. l. 4 c. 8 p. 188.

Friedericus VI, Marggraf zu Baaden-Durlach/ war ein sohn Friederici V, welchem ihm seine erste gemahlin Barbara/Hertzog Friederichs zu Würtemberg tochter/ an. 1617 den 16 november gebohren. Nachdem er seine reise nach Franckreich geendiget hatte/ begab er sich an. 1637 zu dem Hertzog Bernhard zu Sachsen-Weimar/ und wohnete dessen unternehmungen in Burgund und verschiedenen treffen bey/ absonderlich aber erwiese er das folgende jahr in der schlacht bey Rheinfelden seine tapfferkeit/ da die vornehmsten feindlichen General-personen sich gefangen geben musten. Hierauf wurde er von dem General Baner nach Franckreich geschickt/ allwo er sich mit dem Cardinal Richelieu in wichtigen angelegenheiten unterredete. Nach seiner zurückkunfft commandirte er in dem treffen bey Merseburg und Wolffenbüttel/ und als hierauf die friedens-tractaten in Westphalen vorgenommen worden/ besuchte er auch selbige/ damit sein hauß dabey möchte bedacht werden. Gleichwie er aber den Schweden in Teutschland gute dienste geleistet/ also trug er nicht wenig zu deren wider die Pohlen befochtenen siege bey. In diesem kriege bekleidete er anfangs die charge eines General-Lieutenants/ und hierauf eines Feld-Marschalls/ und hatte er sonderlich an. 1656 das glücke/daß er mit weniger mannschafft sich wider 40000 Pohlen und Tartarn gewehret/ und ihnen ohne verlust entgangen. Endlich rief ihn der vater zurücke/ wodurch er zwar die schwedischen krieges-dienste verlassen/ doch an. 1663 bey entstandenem Türcken-krieg nebst dem Bischoff von Münster das directorium über die reichs-armee wider Franckreich übernommen/ in welcher qualität er auch an. 1676 die belagerung vor Philippsburg commandirete/ und diese festung glücklich eroberte. Worauf er an. 1677 den 31 jan. gestorben/ nachdem er kirchen und schulen/und absonderlich das fürstliche gymnasium wiederum in guten stand gebracht. Er hatte zur gemahlin Christinam Magdalenam/ Pfaltzgraf Johann Casimirs zu Kleeburg tochter/ die ihme gebohren Friedericum magnum, so ihm succediret/ Carolum Gustavum/ so General-Feldzeugmeister und General-Feldmarschall-Lieutenant bey der schwäbischen militz worden/ ferner Christinam/die anfänglich an Marggraf Albrecht zu Brandenburg Anspach/ und nach dessen tode an Hertzog Friedrich zu Gotha/ gleichwie ihre schwester Johanna Elisabetha an Marggraf Johann Friederich zu Brandenburg-Anspach vermählet worden. Nach der ersten gemahlin tode ehlichte er eines krieges-officiers tochter/ und zeugete mit derselben zwey söhne/ Friedericum und Johannem Bernhardum/ die Barons von Münzesheim genannt. *Samuel Pufendorf.* de rebus gest. Caroli Gustavi; *Spener.* sylloge hist. geneal. p. 636; *Imhof.* notit. procer. Imper. p. 190.

Friedericus II, Hertzog zu Liegnitz und Brieg/ war ein sohn Friederici I, welchen ihm seine gemahlin Ludomilla/ Königs Georgii in Böhmen tochter an. 1480 gebohren hatte. Sein vater verstarb ihm in dem achten jahre seines alters/ da er dann währender vormundschafft sich bey König Uladislao in Ungarn aufgehalten/ und wegen seiner ungemeinen gütigkeit und leutseligkeit von den Polen und Ungarn doberſi, das ist der gute genennet worden. Als er von dar wieder nach Schlesien zurück gekommen/ theilete er sich mit seinem bruder in die fürstenthümer/ davon er das liegnitzische bekam. Hierauf that er eine reise ins gelobte land/und kam nach einem jahre wiederum zurücke/ da er allerhand raritäten mit sich brachte. Weil aber immittelst der Hertzog Casimirus zu Teschen ihm in erlangung der Ober-Hauptmannschafft vorgezogen worden/ entsponnen sich deswegen mit der stadt Breßlau einige mißverständnisse/ die aber an. 1511 wiederum beygeleget wurden. Das folgende jahr verübte Hertzog Bartholomäus zu Münsterberg allerhand plackereyen um Breßlau herum/allein es wurde ihm durch Hertzog Friedrichen bald einhalt gethan. An. 1519 muste ihm Hertzog Casimirus zu Teschen die Ober-Hauptmannschafft über nieder-Schlesien abtreten/ und an. 1521 fiel ihm durch Hertzogs Georgii seines bruders tod das briegische fürstenthum heim. Zwey jahr hernach führte er die evangelisch-lutherische religion in seinen landen ein/ und an. 1527 veränderte er das kloster zu Goldberg in ein gymnasium/ da er iederzeit 24 arme alumnos unterhielte. An. 1532 befestigte er Liegnitz mit starcken wällen/ rondelen und tieffen gräben. An. 1540 lehnete Hertzog Friederich auf das fürstenthum Glogau 62473 ducaten/ trug es aber nach dreyjähriger genieſſung dem Käyser wiederum ab. Zu gleicher zeit wurde die erb-verbrüderung zwischen dem hauſe Brandenburg und den häusern Liegnitz und Brieg aufs tapet gebracht/ welches aber nach geschehener protestation Käysers Ferdinandi I wiederum ins stecken gerathen. Er vertrug auch an. 1525 zu Thoren König Sigismundum mit Hertzog Albrechten in Preussen/ und starb anno 1547. Er hatte zwey gemahlinnen/ davon die erste Elisabetha/Königs Casimiri in Pohlen tochter/ in dem andern jahre nach dem beylager wiederum gestorben. Die andere gemahlin aber Sophia/Marggraf Friederichs zu Brandenburg tochter/hat ihm Friedericum III und Georgium II gebohren. *Frieder. Luca* schles. chron. p. 1293 seq.

Friedericus IV, Hertzog von Lothringen und Marchis/ war ein sohn Theobaldi II, Hertzogs von Lothringen/ der an. 1312 gestorben/ nachdem ihm dieser sohn von Isabella von Rumigny gebohren worden. Zu seiner zeit führten Ertz-Hertzog Friedrich in Oesterreich und Hertzog Ludwig aus Bayern wegen der käyserlichen würde krieg mit einander/ da dann Hertzog Friedrich von Lothringen des ersten parthey annahm/ und ihm gar sonderbare dienste erwiese. In seinen landen bekam er mit dem Bischoff Reginaldo zu Metz und Grafen Eduardo von Bar zu thun. Anfangs war er so glücklich wider sie/ daß er ihnen bey dem schlosse Pruney eine ziemliche schlappe anhängete/ als er aber nachgehends vor Metz gieng/ diesen ort zu belagern/ wurde er geschlagen und bleßiret. Endlich begab er sich in des Königs Philippi Valesii kriegs-dienste/ in welchen er auch/ als er in der schlacht bey Montcassel commandiret/ an. 1328 das leben soll eingebüsset haben. Seine gemahlin Isabella/ Käysers Alberti I tochter/ hat ihm nebst andern kindern beyderley geschlechts Rudolphum/ welcher ihm in der regierung gefolget/ und Friedericum Grafen von Luneville gebohren. *Vignier* orig. de la maiſon de Lorraine; *Sammarth.* histor. geneal. Franc. l. 28 c. 5; *Imhof.* genealog. Gall. p. 80.

Friedericus von Lothringen/ der erste Graf von Vaudemont/ Herr von Guise/ꝛc. der hertzhaffte beygenannt/ war der jüngere sohn Hertzogs Johannis von Lothringen/ welchen er mit seiner gemahlin Sophia/ Grafens Eberhardi von Würtemberg tochter gezeuget. Er vermählte sich mit Margareta/ Grafens Heinrici von Vaudemont und Freyherrns von Joinville tochter/ und brachte dardurch die grafschafft Vaudemont und baronie Joinville wieder an sein haus. Dem König Carolo VI in Franckreich leistete er grosse dienste wider die Engeländer/ wie er dann auch in dem treffen bey Azincourt an. 1415 den 25 oct. geblieben. Gedachte seine gemahlin hat ihm Antonium/ welcher ihm in der regierung gefolget/ Friedericum Herrn von Rumigny und andere gebohren. *Imhof.* geneal. Gall. p. 81.

Friedericus/ Hertzog zu Curland/ war ein sohn Gotthardi Kettelers/ des erstens Hertzogs in Curland und Semigallien/ welchen ihm seine gemahlin Anna/ Hertzog Albrechts des schönen zu Mecklenburg tochter an. 1569 den 25 novemb. gebohren. Nach seines vaters tode/ welcher an. 1587 erfolgete/ trat er die regierung an/ und empfieng bey dem König Sigismund in Pohlen die lehen/ und als sein bruder Wilhelmus gleichfalls zur majorennität gelanget/ theilete er mit ihm das land/ da dann Hertzog Wilhelmus Semigallien mit der residentz Mietau/ gleichwie er Curland mit der residentz Goldingen bekam. Als der König Carolus IX in Schweden an. 1605 mit einer krieges-macht in Liefland einbrach/ stieß Hertzog Friederich/ nachdem er vorher mit grosser gefahr über die Düne gesetzet/ mit 500 pferden zu dem pohlnischen Feldherrn Chodkiewiz/ und trug mit seiner tapfferkeit nicht wenig zu dem bey Kirchholm befochtenen siege bey. Hierauf/ als sein bruder/ Hertzog Wilhelm/ aus seinen landen zu entweichen genöthiget worden/ nahm er auch deroſelben regierung über sich/ bis endlich König Uladislaus IV, Sigismund in Pohlen/ Hertzog Wilhelms sohn/ Jacobum/ an. 1639 zu Vilna restituirete. Als der König Gustav Adolph in Schweden an. 1621 mit seinen trouppen nach Liefland übergieng/ und Riga wie auch Dünamünda wegnahm/ rückte er auch vor Mietau/ welches ihm durch accord eingeräumet worden. Die pohlnische armee gieng hierauf den Schweden nach/ daß sie alle beyde in Curland zu stehen kamen/ wodurch denn das hertzogthum sehr hart mitgenommen wurde; doch bekam er nach gemachtem stillestand die residentz Mietau wieder. Worauf er an. 1642 ohne kinder von seiner gemahlin Elisabetha Magdalena/ Hertzog Ernst Ludwigs in Pommern zu Wolgast tochter/zu haben/in dem 74sten jahre seines alters gestorben. *Samuel Pufend.* comment. de reb. Suec.

Friedericus Heinricus/ Printz zu Oranien/ ein sohn Fürstens Wilhelmi von Oranien/ welchen ihm seine 4te gemahlin Louisa/ Caspar Coligny Admirals in Franckreich tochter/ an. 1584 den 24 febr. gebohren. In seiner jugend lag er dem studiren einige zeit zu Leyden ob/ allein er verließ solche lebens-art/ und nahm frühzeitig krieges dienste an. An. 1595 eroberte Printz Moritz die stadt Gertrudenburg/ und machte davon seinen halb-bruder/Printz Friedrich Heinrich/zum Gouverneur/ und da er erst 17 jahr alt war/ wurde er/ um die holländischen maximen desto besser zu lernen/ mit zu rathe genommen. An. 1598 gieng er zwar mit der mutter nach Franckreich/ allein er wurde von den Staaten/welche sich dahero nichts guts besorgeten/ bald wiederum zurücke gefordert. An. 1600/ darinnen ihm/ wie gedacht/ die session im Rath eingeräumet worden/ wohnte er auch der blutigen schlacht bey Nieuport bey. Kurtz darauf gieng er als abgesandter nach Heidelberg/ und an. 1603 nach Engeland. Nach deren verrichtung gieng er wieder zu felde/ jagte die Spanier aus Brefort/und bezwang Erckelens im Jülichischen. An. 1613 verrichtete er abermals eine gesandschafft nach Engeland/und folgenden jahres nach Heidelberg. An. 1615 führete er 6000 mann hülffs-völcker der stadt Braunschweig zu/ welche Hertzog Friederich Ulrich zu Braunschweig belagert hielte/ da er unterwegens dem Churfürsten zu Brandenburg Herfurt einnehmen halff. An. 1620 stieß er zu den vereinigten Fürsten in der Pfaltz/dem Spinola abbruch zu thun/ allein er kunte diesesmal seinen endzweck nicht erreichen; das folgende jahr aber war ihm glücklicher/ indem er in Braband den Spaniern grosse diversion machte. An. 1625 starb Printz Moritz/ welcher diesem seinen halb-bruder zum erben seiner güter eingesetzet/ worauf er nicht allein im fürstenthum Oranien und andern graf- und herrschafften/ sondern auch in der niederländischen statthalterschafft ihm succedirete. Den anfang seiner expeditionen in dieser neuen würde machte er a. 1627 mit der eroberung Groll/ welchem nach der zeit Hertzogenbusch/Venlo/ Ruremund/Limburg und Mastricht/ auch an. 1636 die festung Breda und vorher Rheinberg gefolget. Bey Bergen op Zoom zernichtete er

der

Digitized by Google

der Spanier vorhaben/ da er von ihnen alles geschütze und 3000 mann zu gefangenen bekam/ gleichwie er auch bey der vestung Mastricht den papenheimischen entsatz schlug. Doch an. 1637 verlohr er Venloo und Ruremund wieder/ und anno 1644 eroberte er die Saß von Gent/ worauf er anno 1647 den 14 martii gestorben. Er hatte zur Gemahlin Amaliam/ Grafen Johann Albrechts zu Solms Braunfels tochter/ von welcher gebohren worden/ Wilhelmus/ so ihm succediret; Louisa/ die an Churfürst Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg; Albertina Agnes/ die an Fürst Wilhelm Friedrich zu Nassau-Dietz; Henrietta Catharina/ so an Fürst Johann Georgen zu Anhalt-Dessau; und Maria/ so an Pfaltzgraf Ludwig Heinrichen zu Simmern vermählet worden. Sonsten hat er auch einen natürlichen sohn gehabt/ Friedrichen/ Herrn von Zuilestein genannt/ der als holländischer General bey der infanterie in dem treffen bey Verden wider die Frantzosen an. 1672 geblieben. *Iohannes Textor* in arbore genealog. familiæ nassovicæ und in der nassauischen chronick; *Arnold. Montan.* domus auriaco-nassovica; *Caspar. Sagittar.* in origin. & succeſſ. Princip. Arausion.; histoire des Princes d' Orange de la Maison de Nassau; *Caspar. Barlæus* in justis fœderati Belgii; *Frieder. Spanhem.* in laudatione funebri Friederici Heinrici; *Dauber.* in orat. in obitum ipsius; *Frieder. Luca* in Oraniens triumph und ehren-fahne p. 182 seq.; *d.*

Friedericus/ Bischoff zu Utrecht/ war eines vornehmen Herrn in Frießland sohn/ und lebte zu den zeiten Käyser Ludwigs des frommen. Der Bischoff Ricfridus zu Utrecht/ dessen aufsicht er anvertrauet war/ trug ihm die wichtigsten verrichtungen in seiner diöces auf/ und nach dessen tode wurde er an seine statt zu der entledigten würde erhoben. Zwar wolte er anfangs in die wahl nicht willigen/ doch auf befehl des gedachten Käysers nahm er selbige an/ und ließ sich in dessen gegenwart einweyhen. Nachdem er nun sein amt angetreten/ verrichtete er solches mit grossem eifer/ und bekehrte die einwohner/ welche noch an den heydnischen greueln hiengen/ gleichwie er auch einige irrgläubige/ welche der kätzerey des Sabellii und Arii beyfall gaben/ auf guten weg gebracht/ auch seine übrigen zuhörer vor dergleichen gifft zu bewahren/ eine deswegen von ihm aufgesetzte schrifft der gemeine zu erklären/ den pfarrern anbefohlen. Endlich ist er/ nachdem er das H. amt verrichtet/ durch 2 mörder/ welche des Käysers Ludovici andere Gemahlin Juditha/ die er durch seine hefftige predigten wider die blut-schande bestraffet/ soll bestellt haben/ an. 838 umgebracht worden. Doch wollen andere die Käyserin für unschuldig halten/ und sagen/ daß diese beschuldigung von ihren söhnen herrühre. *Surius*; *Baron.* martyrolog. & annal.

Friesen. Das vornehme geschlechte der Grafen und Freyherren von Friesen hat seinen ursprung aus der Schweitz/ und ist nachmals in Meissen und Voigtland gekommen/ allwo es sich vor mehr als 400 jahren bekannt gemacht. Denn an. 1272 lebte ein Heinrich von Friesen an dem marggräflich-brandenburgischen hofe/ und in folgenden zeiten haben sich einige aus diesem geschlechte bey Marggraf Friedrichen zu Meissen/ dem freudigen beygenannt/ durch ihre tapfferkeit gar sehr verdient gemacht. In den jüngern zeiten hat sich Carolus von Friesen/ sachsen-altenburgischer geheimer Rath und Hof-Marschall/ auch Amts-Hauptmann zu Altenburg/ Eisenberg und Ronneburg in hochachtung gesetzet. Sein sohn Heinricus/ Freyherr von Friesen/ churfürstlich-sächsischer geheimer Rath/ Cantzler und Präsident im appellation-gerichte/ auch Dom-Probst der stiffts-kirche zu Merseburg/ zeugte mit Catharina von Einsiedel aus dem hause Schweinsburg Heinricum und Carolum. Der erste davon/ so an. 1610 gebohren worden/ wurde im 19den jahre seines alters mit einem geschickten hofmeister auf die universität Leyden gesendet/ allwo er über 2 jahr dem studiren mit grossem fleisse obgelegen/ und sich durch seine gute aufführung bey den berühmtesten leuten/ Heinsio/ Vossio/ Cunäo und andern in grosse hochachtung gesetzet. Hierauf begab er sich nach Franckreich/ und hielt sich sonderlich zu Paris auf/ allwo er gelegenheit hatte/ mit Grotio/ den Puteanis und andern öffters sich zu unterreden. Seinen rück-weg nahm er durch die spanischen Niederlande/ und kam endlich zu Wittenberg an/ allwo sich seine eltern wegen der damaligen kriegs-unruhe aufhielten. Er blieb daselbst/ wegen des gelehrten Buchneri/ eine zeit lang/ und schrieb den panegyricum dem Hertzoge Bernhardo von Sachsen-Weimar zu ehren. Nachgehends begab er sich auch nach Leipzig/ und a. 1634 begleitete er den sächsisch-altenburgischen Gesandten/ den von Brandt/ auf den convent zu Franckfurt am Mayn. Nach seiner zurückkunfft gieng er an. 1638 mit der chur-sächsischen gesandtschafft nach Prage/ allwo sie die lehn empfangen solte/ da er dann im namen der altenburgischen und weimarischen höfe dem lehns-actui beygewohnet. In dem folgenden jahre wurde er zum chur-sächsischen Hof-rathe ernennet/ gleichwie er die ihm aufgetragene gesandtschafft nebst dem geheimen Rathe/ Friedrichen von Metzsch/ auf dem churfürstlichen collegial-tage zu Regenspurg abgeleget. An. 1645 resignirte er die churfürstlichen dienste/ und reisete/ nach gebrauchter saur-brunnen-cur zu Eger/ wiederum nach Franckreich/ und blieb zu Paris in die 6 monate. Hierauf gieng er wiederum nach Teutschland zurück/ mit dem vorsatze/ nach Italien zu gehen. Doch/ er änderte solchen wiederum auf zureden des chur-sächsischen geheimen Raths/ Adolphi von Haugwitz/ und hatte nun vor/ aufs neue Franckreich zu besehen. Die darzwischen gekommene andere vermählung aber hinderte ihn hieran/ und kam er an. 1647 wieder nach Dreßden. Drey jahr darauf wurde er zum geheimen Rathe ernennet/ und a. 1651 wurde er von seinem Churfürsten mit nach Prage genommen; gleichwie er folgends/ als dessen Principal-Gesandter auf den reichs-tage nach Regenspurg abgefertiget worden. Er vertrat daselbst die hohe churfürstliche stelle bey der damaligen wahl des römischen Königs/ und andern wichtigen reichs-geschäfften im churfürstlichen collegio zu sonderbarem vergnügen seines Principalen; gleichwie er sich selbst bey dem Käyser solches ansehen zuwege gebracht/ daß ihn dieser aus eigner bewegniß samt seiner gantzen familie in den Freyherrn-stand erhoben. An. 1657 wurde er in sonderbaren geheimen angelegenheiten an den käyserlichen hof nach Prage geschickt/ und an. 1658 begleitete er seinen Herrn auf den wahl-tag nach Franckfurt/ allwo er seinen ruhm ansehnlich vermehrte. An. 1664 gieng er mit ihm auf den reichs-tag nach Regenspurg/ und in dem folgenden jahre trug ihm der Churfürst das directorium des geheimen raths-collegii selbst in hoher person auf. Immittelst continuirte er noch unter den wichtigsten angelegenheiten sein studiren/ und sammlete eine schöne bibliothec/ in welcher man nach seinem tode/ der an. 1680 den 14 may erfolget/ so viel bücher/ so viel eigenhändige proben seines fleisses gefunden. Nächst dem war er ein sonderbarer liebhaber von allerhand raren natürlichen sachen/ deren er eine grosse menge zusammen gebracht. Im übrigen hat er sich zu zweyen malen vermählet; erstlich mit Ursula von Loß/ Joachims von Loß/ churfl. sächsischen geheimen Raths/ jüngsten tochter/ die ihm 2 söhne gebohren/ so aber im zarten alter wiederum verschieden/ gleichwie ihnen die mutter selbst an. 1644 in der sterblichkeit gefolget. Drey jahr darauf legte er sich Mariam Margaretam/ Weigandi von Lützelburg/ königlichen spanischen gewesenen Obersten über ein regiment curaßirer/ mittlere tochter bey/ und zeugte mit ihr verschiedene kinder/ unter welchen zu mercken: 1) Heinricus/ Graf von Friesen/ Erb-Herr zu Schönfeld/ Putzgau/ Jessen/ Kraupa und Praschwitz/ ehemals Oberster bey den General-Staaten/ alsdann königlicher pohlnischer und chur-sächsischer geheimer Rath und geheimer Kriegs-Präsident/ nachmals käyserlicher General-Feld-Marschall-Lieutenant/ Commendant in Landau und General-Feld-Zeugmeister/ welcher an. 1706 den 25 augusti zu Rastatt gestorben/ nachdem er vorhero durch die tapffere vertheidigung gedachter vestung seinen namen verewiget. Seine Gemahlin/ die er sich an. 1680 beygelegt/ war Amalia Catharina/ Grafens Friederici von Dohna tochter. 2) Maria Sophia/ Freyherrns Heinrici von Reichenbach Gemahlin. 3) Catharina Sophia/ wurde an Johannem Heinricum/ Freyherrn von Maltzan; 4) Johanna Margareta/ an Freyherrn Maximilianum von Schellendorff; 5) Ursula Regina/ eine in der lateinischen und frantzösischen sprache/ wie auch in den theologischen streitigkeiten wohl erfahrne dame/ an Grafen Conradum Reinecci um von Calenberg; 6) Christiana Eleonora/ an Graf Friedrich Wilhelmen von Stollberg; 7) Henrietta Amalia/ an Grafen Heinricum VI der ältern linie; und 8) Johanna Christina/ an Graf Heinrich Wilhelmen von Solms-Sonnenwalde/ vermählet. Carolus/ Freyherr von Friesen/ so/ wie gedacht/ des chur-sächsischen geheimen Raths-Directoris bruder gewesen/ wurde an. 1619 gebohren. Anfänglich war er sultzbachischer geheimer Rath und Hofmeister/ wie auch Cantzley- und Kammer-Director. Nachmals wurde er bey dem Churfürsten Johann Georgio I Kammer-Rath und Statthalter der gesammten regierung in der grafschafft Henneberg/ verrichtete auch verschiedene gesandtschafften an dem dänischen und brandenburgischen hofe. Er starb anno 1686/ nachdem ihm seine Gemahlin/ Justina Sophia von Raben/ verschiedene kinder gebohren. Unter denselben hat sich Christianus Augustus/ Graf von Friesen/ chur-sächsischer geheimer Rath/ Canonicus zu Magdeburg und Dom-Probst zu Meissen/ mit Christina von Offenberg; Carolus/ Graf von Friesen/ mit Anna Beata Elisabetha von Ahlefeld; und Otto Heinricus/ Graf von Friesen/ königlicher pohlnischer und chur-sächsischer geheimer Rath/ wie auch Cantzler von Chur Sachsen/ mit Anna Genesiva/ Freyherrns Wolffgangi Helmhardi von Hohberg tochter/ vermählet. Von den töchtern wurde Henrietta Catharina/ eine Gemahlin Nicolai/ Freyherrns von Gersdorff/ königlichen pohlnischen und chur-sächsischen geheimen Raths-Directoris; Rahel Sophia/ wurde Johanni Georgio von Schleinitz; und Magdalena Sibylla/ erstlich Bernhardo Hildebrando von Burgsdorff/ und nach dessen tode dem chur-brandenburgischen geheimen Rathe/ Baronen von Schweinitz/ beygeleget. Charlotta Justina hatte bereits in ihrer zarten jugend den ruhm/ daß sie sehr nett frantzösisch und gut lateinisch reden können. *Conrad Samuel Schurtzfleisch* in panegyrico, quem dixit Heinrico L. Bar. a Friesen Electoris Saxonis Comiti; *Ioh. Conr. Knauth* in prodr. Miſn. p. 506; *Mullerus* in annal. Sax.; souverain. von Europa p. 1405 seq.; *Iuncker.* de fem. erudit.

Frieß/ (Christian) ein berühmter dänischer Minister/ wurde anno 1556 gebohren. In seiner zarten jugend wurde er in die schule nach Rotschild und im 10den jahre seines alters auf die universität Rostock geschicket. Nach dem tode seines vaters wurde er zwar an. 1571 nach Dänemarck zurücke gefodert/ doch gieng er bald darauf zum andern male nach Teutschland/ und nachdem er sich einige zeit auf den universitäten zu Leipzig/ Jena/ Tübingen und Basel aufgehalten/ that er an. 1577 eine reise durch die Schweitz über Genf in Franckreich/ Engeland/ Holland und Italien/ allwo er zu Padua/ Siena und Bononien sich mit den gelehrtesten leuten unterredete. Nachdem er aber Rom/ Venedig und Neapel besehen/ und durch Teutschland nach Dänemarck wiederum zurücke gekommen/ berieff ihn der König Friedericus II zu seinen Kammer- und Justitien-Rathe/ und hierauf zum Präsidenten zu Druntheim in Norwewen. In welchen ansehnlichen dignitäten er sich so geschickt aufzuführen gewust/ daß ihn besagter König zu den wichtigsten verrichtungen/ so wol bey hofe als ausser landes gebrauchte. Sein sohn/ König Christianus IV, machte ihn an. 1589 zum Amtmanne zu Anderskau/ und schickte ihn an. 1595 nach Schweden/ den königlichen Printzen/ Gustavum Adolphum/ aus der tauffe zu heben. Das jahr darauf wurde er zu der entledigten cantzlers-würde befördert/ von welcher zeit keine wichtige ambassade noch conferentz war/ darinnen sich nicht Dänemarck dieses getreuen Cantzlers rath bedienet. Endlich/ als er an. 1616 mit dem Könige Christiano IV auf den reichs-tag zu Aseo in Norwegen verreiset/ über-

Digitized by Google

fiel ihn eine unpäßlichkeit/dahero er sich auf ein schiff setzte/ um nach Dänemarck überzufahren/ allein er starb gleich vor Aseo auf dem schiffe. Im übrigen war er ein sehr gutthätiger Herr/ welcher der studirenden jugend aufzuhelffen sich auf alle weise bemühte / auch sonsten der armuth wöchentlich ein ansehnlich stück geldes austheilen lassen. *A.*

Frießland/ soll eine weitläufftige insul in der nord-see gegen Grönland zu seyn/ davon aber die heutigen erd-beschreiber nichts wissen wollen. *Baudrand.*

Frießland / oder wie es insgemein genennet wird/ **West-Frießland**/ lat. Frisia, ist eine ziemlich grosse provintz in den Niederlanden/und wird mit unter die General-Staaten gerechnet. Sie hat nordwärts das teutsche meer/ westwärts die sud-see / welche sie von Holland absondert/ südwärts die grafschafft Drent und ober-Yssel / und ostwärts die provintz Gröningen/ welche sie von Ost-Frießland scheidet. Einige theilen sie ein in Ostergow/ so 12 ämter und 127 dörffer unter sich begreifft; ferner in Westergow/ so 8 ämter und 127 dörffer unter sich zählet; und endlich in Sevenwolden/ so aus 7 an einander hangenden mittelmäßigen wäldern bestehet/ und 8 ämter und 77 dörffer in sich hält. Leewarden ist die haupt-stadt in der gantzen provintz/ die übrigen städte sind Dockum/Franecker/Harlingen/Stavern und andere. Man muß aber diese frießländische provintz nicht mit einem andern West-Frießland verwechseln/ welches die einwohner Nord-Holland nennen/ worinnen die städte Alcmaar/ Medemblick/ Enchuysen/ rc. liegen. Leewarden ist der ort/ wo das oberste gerichte für die gantze provintz angelegt/ und Dockum ist der sitz der admiralität. Es sind auch einige insuln an der küste dieser provintz/ unter welchen die vornehmsten Schiermong/ Schelling und Ameland sind. Das land ist marastig/ und wächset dahero nicht allzu viel getrayde/ iedoch hat es schöne weyde für das vieh/ und bringet vortreffliche ochsen/kühe und pferde hervor. Es soll ehedessen dieses land seine eigene Fürsten gehabt haben/ wie dann von denselbigen Aldegillus durch den Bischoff Wilfridum zu Yorck aus Engeland a. 679 zum christlichen glauben gebracht worden. Und ob schon von seinem sohne Radbodo das christenthum wieder ausgerottet worden / so wurde es doch bald darauf durch Pipinum Heristallum wiederum feste gesetzet/ daß die christlichen lehrer frey darinnen predigen durfften. Hierauf begaben sich die Frieſen unter der römischen Käyser schutz/ von welchen sie Hertzog Albrecht aus Sachsen bekommen/ dessen sohn Georgius an. 1515 dieses land gegen erlegung 100000 rheinischer gülden an Ertz-Hertzog Carolum zu Oesterreich/ der nachgehends Käyser worden/ überlassen hat/bey welchem hause es auch geblieben/ bis es sich unter des Königs Philippi II in Spanien regierung zu der itzigen freyheit verholffen. Zum unterscheide dessen heist das land/ so unten an der nord-see an dem flusse Ems liegt/ und an das bißthum Münster stöst/ Ost-Frießland. Hierinnen ist Emden die haupt-stadt / wiewol sie dem Landes-Fürsten nicht unterworffen ist/ ferner Aurich/ die residentz des Fürsten / Norden und Grethsyhl / das alte stamm-hauß der heutigen Fürsten von Ost-Frießland. Es ist diese provintz mehrentheils der lutherischen und reformirten religion zugethan/ und wird durch das hof-gerichte zu Aurich die justitz verwaltet. Hiervon führen auch die Fürsten von Ost-Frießland ihren namen. *Vbbo Emmius* de Frisia & Frisiorum rep.; *Guicciardin.* descr. belg. p. III p. 224 seq.; topogr Circ. Burg. p. 92 seq.

Ost-Frießland. Das geschlechte der Fürsten von Ost-Frießland stammet von dem frey- und hauptlingischen hause Siresena zu Grethsyhl ab/ und ist daraus an. 1454 Ulricus / Emonis sohn / an seines bruders Edzardi statt/ welchen an. 1441 die pest hingerissen/von den Frießländern zum Regenten angenommen worden. Dieser richtete an. 1458 sein hof-lager zu Emden an / und als er hierauf wegen uneinigkeit der vornehmsten die gantze provintz Ost-Frießland unter sich gebracht/ unterwarff er sich dem Käyser Friederico/ der ihn in den grafen-stand erhoben/und mit erstgemeldter provintz belehnet/ daß er sie von dem munde der Ems bis an die Weser mit allen nutzungen/herrlichkeiten und rechten für sich und seine männliche descendenten nach dem rechte der erstgeburt besitzen solte. Er starb an. 1466 den 27 sept. von seiner andern gemahlin / Theda Uco Focconis/Herrn zu Lehr tochter/Ennonem I und Edzardum I, die ihm beyderseits in der regierung gefolget / wie auch Uconem/so im braut-stande mit einer von Egmond an. 1507 gestorben / nach sich lassend. Enno I, Graf in Ost-Frießland / wurde anno 1460 den 1 junii gebohren/ verlohr aber das leben an. 1491 im wasser/ da er in dem graben des schlosses Freburg/ als er dessen Amtmann/ so ihm lose worte gegeben/ über das eis nachsetzte/ ertrincken muste. Ihm folgte sein bruder Edzardus I, so an. 1462 den 15 febr. gebohren worden / und wegen seiner tapffern thaten den namen eines grossen erlanget/ auch in dem religions-wesen die veränderung eingeführet/ worauf er an. 1528 den 15 febr. gestorben/ von Elisabetha/ Graf Johannsen zu Ritberg tochter/ 4 töchter und 3 söhne nach sich lassend. Von den söhnen hat der erstgebohrne/Ulricus/sich einige zeit in Spanien aufgehalten/ und bey dem Könige Carl die stelle eines Kammer-Herrns bedienet/allein er kam blöde und aberwitzig wieder zurücke/ weswegen die regierung seinem bruder Ennoni II aufgetragen worden. Dieser ward an. 1506 gebohren/ und gleichwie er von natur eines sehr unbeständigen gemüths war / also war er auch in der religion sehr wanckelmüthig. Doch wurde er in dem letzten jahre seines alters wiederum anders sinnes/ und ließ sich eyfrig angelegen seyn/die von seinem vater angefangene reformation zu vollführen. Worauf er/nachdem er einen stätigen krieg mit Herrn Balthasar zu Essens geführet/ an. 1540 gestorben. Gleichwie aber sein bruder Johannes in seinem sohne Maximiliano/ den er mit Käysers Maximiliani I natürlichen tochter/ Dorothea/gezeuget/ wiederum erloschen / also hinterließ Enno II von seiner gemahlin Anna/ Graf Johannsens zu Oldenburg tochter / eine desto zahlreichere nachkommenschafft beyderley geschlechts. Von den töchtern ist Hedwig an Hertzog Otten von Braunschweig und Lüneburg/ Elisabetha aber an Graf Johannem von Schauenburg vermählt worden. Von den söhnen kam Christophorus anno 1566 in Ungarn um das leben; Johannes gieng nach Schweden/ hatte aber daselbst das unglücke/ daß er durch einen liebes-handel mit der königlichen Printzeßin Sophia dasjenige einbüßte / was ihn zum manne machte. Nach seiner zurückkunfft in Teutschland führte er ein sehr tugendhafftes und stilles leben/und erwieß sonderlich den flüchtlingen aus Franckreich grosse wohlthaten/ bis er endlich an. 1591 den 29 september gestorben. Der älteste sohn/ Edzardus II, folgte dem vater in der gräflichen regierung/welcher mit den bürgern zu Emden gar hart zerfiel/daß diese nicht allein im tumulte das gräfliche schloß zerstörten/ sondern auch dem Grafen zum trotze holländische besatzung einnahmen / und durch unterhandlung der General-Staaten die delffzylanischen traetaten zu grossem präjuditz des gräflichen hauses erzwangen. Er starb an. 1599 den 1 martii/ nachdem er mit seiner Gemahlin Catharina/Königs Gustavi in Schweden tochter/ gezeuget/ Ennonem III, Gustavum/ der an. 1565 gebohren/ und an. 1608 verstorben/ Johannem/ Christophorum/ so Gouverneur des hertzogthums Luxenburg und Ritter des göldenen vliesses worden/ und Carolum Ottonem/ so an. 1577 gebohren worden/ und an. 1603 in Ungarn das leben eingebüsset. Von den töchtern wurde Anna erstlich an Churfürst Ludwig den IV in der Pfaltz / nachgehends an Marggraf Ernst Friedrichen zu Baaden-Durlach/ und nach dessen tode an Hertzog Julium Heinricum zu Sachsen-Lauenburg / gleichwie ihre schwester Maria an Hertzog Julium Ernestum zu Braunschweig und Lüneburg vermählet. Unter den söhnen aber hat Johannes mit seines ältesten bruders Ennonis III tochter/ Sabina Catharina/ die grafschafft Rietberg erheyrathet/ und mit ihr gezeuget / Ernestum Christophorum/ Grafen zu Rietberg/welcher ohne kinder von seiner Gemahlin/ Albertina Maria de la Beaume/ zu haben gestorben; Ferdinandum Franciscum und Ennonem Philippum/ so beyde den geistlichen stand erwählet; und endlich Johannem/Grafen zu Rietberg. Dieser letztere wurde von seiner Gemahlin/ Anna Catharina/ Graf Ernst Friedrichs zu Salm-Reiferscheid tochter ein vater Mariä Leopoldinä Catharinä / die eine Gemahlin Graf Oßwalds von Borg worden; Friederici Wilhelmi / welcher in Elsas wider die Frantzosen an. 1677 das leben eingebüsset; Francisci Antonii Wilhelmi/ so den geistlichen stand erwählet; und endlich Ferdinandi Maximiliani. Dieser wurde an. 1653 gebohren/ und nachdem er einige zeit in dem geistlichen stande gelebet/ resignirte er/ und heyrathete an. 1685 Johannetam Franciscam/ Graf Salentin Ernstens zu Manderscheid-Blanckenheim tochter/ die ihm Mariam Ernestam Franciscam/ erbin der grafschafft Rietberg/ an. 1686 gebohren/ so an. 1699 den 6 aug. mit Graf Maximilian Ulrichen von Kaunitz/ vertrauet worden. Edzardi II erster sohn/ war / wie bereits gedacht/ Enno III, welcher an. 1563 gebohren/ und nachgehends dem vater in der regierung gefolget/so er mit vielen streitigkeiten / die ihm so wol seine land-stände als die stadt Emden verursachet/geführet. Seine erste Gemahlin / Walpurg/ Graf Johannis von Rietberg erb-tochter / brachte ihm die provintz Harlingen zu/ und nachdem diese an. 1586/ nicht ohne verdacht beygebrachten giffts/gestorben/ vermählte er sich an. 1598 mit Anna / Hertzog Adolphs zu Hollstein-Schleßwig tochter. Aus der ersten ehe wurde/wie schon erinnert/ Sabina Catharina / an Graf Johannem ihren ohmen/ und Agnes an Fürst Gundackern von Lichtenstein verheyrathet. Aus der andern ehe wurde Christina Sophia / Landgraf Philipps zu Hessen-Butzbach / und Anna Maria / Hertzog Adolph Friedrichs zu Mecklenburg-Schwerin gemahlin. Von den söhnen anderer ehe succedirte Rudolphus Christianus/der an. 1602 gebohren worden/ dem vater nach dessen tode/so an. 1625 erfolget/ in der regierung/ welche er aber nicht völlig 3 jahr führen konte/ indem er an. 1628 vor dem schlosse Berum bey einem ohngefähr entstandenen tumulte von einem käyserlichen Fändriche ins lincke auge gestochen worden/ daran er/ zu grossem leidwesen seiner unterthanen/ folgenden tages gestorben. Sein bruder / Ulricus/ so an. 1605 den 16 jul. das licht der welt erblickt / regierte hierauf das land mit gutem ruhme / und starb an. 1648/ von seiner Gemahlin Juliana/ Landgraf Ludwigs zu Hessen-Darmstatt tochter / Ennonem Ludovicum / Georgium Christianum und Edzardum Ferdinandum hinterlassend. Der letztere davon wurde an. 1636 gebohren/und starb den 1 jun. an. 1668/ nachdem er von Anna Dorothea/ Graf Albrecht Ludwigs von Erichingen tochter / ein vater Edzardi Eberhardi Wilhelmi und Friederici Ulrici worden/ die beyderseits in kriegs-dienste sich begeben. Der älteste sohn/ Emo Ludovicus/ wurde an. 1632 den 29 octob. gebohren/ und vom Käyser Ferdinando III in den reichs-fürsten-stand an. 1654 erhoben/ starb aber in seinen töchtern/ Juliana Louisa und Sophia Wilhelmina/wiederum aus. Ihm folgte sein bruder / Georgius Christianus/ welcher an. 1634 den 6 febr. gebohren worden. Er wurde an. 1664 den 16 sept. in den fürsten-rath introduciret / welche würde er aber nicht ein völliges jahr besessen/ indem ihn der tod an. 1665 den 6 jun. weggenommen. Im übrigen muste er nicht allein / gleichwie seine vorfahren von der stadt Emden und seinen eigenen land-ständen / vieles ausstehen/ sondern der Bischoff von Münster/ Christoph Bernhard/fiel ihm gleichfalls in das land/ als ihm die execution/ wegen des lichtensteinischen hauses/ so von der Agnes/ Fürst Gundackers von Lichtenstein Gemahlin/ eine grosse summe geldes prätendirte/ aufgetragen worden. Er starb an. 1665/ und hinterließ von seiner Gemahlin Christina Charlotta/ Hertzog Eberhards zu Würtenberg tochter / Christianum Eberhardum/ Fürsten in Ost-Frießland/ so erst nach seines vaters tode an. 1665 den 11 october gebohren/ und an. 1682 von dem Könige Christiano dem V in Dänemarck mit dem elephanten-orden beehret worden. An. 1685

Digitized by Google

1685 den 3 may vermählte er sich mit Eberhardina Sophia / Fürst Albrecht Ernsts von Oettingen tochter/ die aber an. 1700 den 30 october wiederum verstorben. Hierauf heyrathete er an. 1702 ein fräulein von Kleinodt/ die der Käyser unter dem namen Gräfin von Sondhorst in den grafen-stand gesetzt. Aus der ersten ehe sind ihm gebohren worden/ Leopoldus Ignatius und Ulricus Friedericus / so in ihren jungen jahren wiederum verstorben ; ferner Christina Sophia/ an. 1688 ; Maria Charlotta/ an. 1689 ; Georgius Albertus / an. 1690 ; Carolus Emanuel/ an. 1692 ; Friedericus Wilhelmus/ an. 1695 ; Augustus Enno/ an. 1697 ; Juliana Louise/ an. 1698 ; und noch eine andere Printzeßin/ an. 1699. *Ubbo Emmius* in reb. Frisicis ; *Spener*. opere Herald. ; *Imhof*. notit. procer. Imperat. lib. 5 cap. 8 ; souverainen von Europa pag. 1208 ; &c.

Frigimelica / (Franciscus) lebte in dem 16den seculo/ und lehrte die medicin auf der universität Padua/ allwo er gebohren/ und an. 1559 im 68sten jahre seines alters gestorben. Sein bruder Antonius hat sich angelegen seyn lassen seine schrifften zusammen zu tragen. *Thomasini* in elog. illustr. viror. ; *Patin*. lyceum patavin.

Frignana/ lat. territorium Frignani, ist eine kleine italiänische provintz im hertzogthume Modena/ welche sich bis an den fluß des appenninischen gebürges erstrecket/ und einige städte in sich begreifft / als Frignano/ Sestola/ &c.

Frischlinus/ (Nicodemus) ein berühmter poete seiner zeit/ war zu Balingen/ einem städtlein in dem hertzogthume Würtenberg an. 1547 den 22 sept. gebohren/ an welchem tage der poet Virgilius gestorben zu seyn geglaubet wird. Nachdem er einige zeit zu Tübingen das fürstliche beneficium genossen/ kam er in dem 13den jahre seines alters auf die schule zu Königsbrunn/ da er dann so wol in griechischen als lateinischen gedichten in diesen jungen jahren sich hervor gethan. Zwey jahr hernach kehrte er wieder nach Tübingen zurücke / und lag mit grossem fleisse dem studiren ob/ weswegen ihm an. 1565/ da er Magister wurde/ die oberste stelle eingeräumet worden. Drey jahr hernach wurde er daselbst mit unter die zahl der Professorum aufgenommen/ da er dann des Virgilii Aeneida und des Julii Cäsaris commentarium von dem gallischen kriege mit solcher geschicklichkeit erkläret/ daß Doctores, Grafen und Freyherren/ wenn er laß/ häuffig zuhörten. Nicht weniger zugang fand er in den mathematischen wissenschafften/ als er selbige bey abwesenheit des Philippi Apiani profitiren muste. Hierauf wurden ihm verschiedene bedienungen zu Grätz in Steyermarck und Friburg in Brißgau aufgetragen/ die er aber/ so wol aus liebe zum vaterlande / als befehl seines Landes-Herrn abgeschlagen. Allein/ als er wegen einer anno 1580 heraus gegebenen rede/ von dem lobe des bauren-lebens / darinnen er den unartigen Adel etwas frey durchgezogen / in grosse lebens-gefahr kam/ wurde ihm endlich den beruff nach Laubach in Crain anzunehmen/ und daselbst die schule zu dirigiren erlaubet/ wiewol er wegen der seiner frau und kindern unanständigen lufft an. 1584 diesen ort wiederum verlassen müssen. Hierauf kam er nach Tübingen zurücke / und verlangte unter die cives academicos aufgenommen zu werden / weil ihm aber solches abgeschlagen worden / gieng er nach Franckfurt / von dar nach Wittenberg/ und endlich nach Braunschweig/ da er anderthalb jahr die stelle eines Rectoris bekleidete. Endlich verließ er auch diesen ort / und kam über Marpurg nach Mayntz/ allda einige bücher drucken zu lassen. Weil es ihm aber am nöthigen unterhalte fehlen wolte/ schrieb er an den Hertzog von Würtenberg/ daß er ihm wolte seiner liebsten güter / so sich auf 1000 gülden erstreckten/ abfolgen lassen. Allein als ihm auch dieses nicht wolte erlaubet werden/ und er glaubte/ daß solches aus einem privat-hasse einiger am hofe herrührete/ schrieb er einen harten brief zurücke/ dadurch er dem fasse den boden völlig ausstieß. Denn der Hertzog ließ ihn von Mayntz erstlich auf das alte stamm-schloß Würtenberg/ und hernach an. 1590 den 17 april auf das schloß Hohen-Aurach mit verbundenen augen gefänglich führen. Hieraus als er mit vielen bitten seine freyheit vergeblich gesucht hatte / wagte er es endlich / daß er sich an einem aus zerschuttener leinwand gemachtem seile herunter ließ. Allein dieses zerriß / und er zerfiel darüber kopff und alles gebeine / daß er mit grossem schmertzen im 44sten jahre seines alters den geist aufgeben muste. Im übrigen war er nicht allein bey den gelehrten sehr berühmt/ sondern auch den hohen Potentaten selbst sehr angenehm. Wie ihm dann Käyser Rudolphus den lorbeer-krantz und geschlechts-wapen ertheilet/ auch zum Comite palatino gemacht. Von seinen schrifften hat man : panegyricos de nativitate Christi ; de horologio argent. ; de X. Cæsaribus austriacis ; de victoria sarmatica adversus Moschum ; de V Saxoniæ ducibus ; de binis nuptiis würtenbergicis ; ferner comödien/ als da sind Rebecca, Susanna, Priscianus vapulans ; &c. desgleichen tragödien/ als da ist Venus & Dido ex primo & quarto libro Æneid. Virgilii. Ausser diesen finden sich von ihm : grammatica græca & latina, dialectica, rhetorica, paraphrases in Virgilii Bucolica & Georgica in Persii Satyras & Horatii epistolas ; libri elegiarum & orationes varias ; &c. *Melchior. Adam*. in vit. philosophor. german. p. 165 ; *Georg. Pfluger*. in ipsius vita ; *Freher*. in theatr.

Fritigernus/ ein König oder Heerführer der Gothen/ der arianischen secte zugethan/ welcher sich dem Käyser Valenti unterworffen/ und den Atanaricum an. 376 geschlagen. *Idac*. in chron.

Fritigildis/ eine Königin der Marcomannier/ welche in dem 4ten seculo gelebet. Sie ließ sich durch die erzählung der grossen tugenden des heiligen Ambrosii mit solcher verwunderung einnehmen/ daß sie gleich darauf zum christlichen glauben trat/ und ihren mann zu gleichem entschluß beredete. Sie that auch in person eine reise nach Mayland/ daselbst Ambrosium zu sehen/ allein er war bereits zu ihrem grossen leid wesen verstorben. *Paulin*. in vit. Ambros.

Fritschius/ (Ahasverus) ein berühmter rechts-gelehrter / war Erb-Herr auf Mellingen und / &c. Comes palatinus cæsareus, hochgräflicher schwartzburg-rudelstädtischer geheimer Rath und Cantzler/ Præses des consistorii und Ephorus der alumnorum, wurde an. 1629 den 16 decemb. in der stadt Micheln unter dem amte Freyburg an der Geisel gebohren. Sein vater/ welchem in dem teutschen kriege alles genommen worden/ war Syndicus und Iuris practicus wie auch ältester Bürgermeister an besagtem orte/ und starb an. 1643. In eben diesem jahre wurde er auf das gymnasium nach Halle geschickt/ allwo er sich mit informiren fortbringen muste. Nicht viel besser ergieng es ihm zu Jena / wohin er an. 1650 gegangen/ indem er daselbst bey seinem ältern bruder und dessen stuben-gesellen famuliren müssen. Gleich das folgende jahr trieb ihn die theurung von Jena wieder weg/ und nahm er zu Halle bey dem damaligen vice-Cantzler/ D. Johann Krullen/ dessen 5 kinder zu informiren über sich. Gleich darauf wurde er Hofmeister bey zweyen von Adel/ und wendete sich an. 1653 wieder nach Jena/ da er freye stube/ bette und etwas geld erlangte/ und den tisch ein halb jahr im convictorio gehabt. Nachdem er daselbst ohngefähr ein halbes jahr gewesen / laß er collegia privata über die institutiones juris mit gar gutem fortgange/ ohngeachtet sich viel mißgönner gefunden/ wider welche er aber durch Herrn D. Ungebauern und Herrn D. Struven beschützt worden. Es fügte sich auch/ daß er an. 1657 wider alles vermuthen zu einem Informatore des damaligen einigen jungen Grafens / Herrn Albrecht Anthons zu Schwartzburg-Rudelstadt/ beruffen worden. Dieser information stund er mit so grosser geschicklichkeit und treue vor/ daß er an. 1661 zum würcklichen Hof- und Justitien-Rathe ernennet wurde. In eben diesem jahre nahm er zu Jena die doctor-würde an/ nachdem er de præsidio necessitatis contra legem pro gradu disputiret. An. 1669 wurde er zum Hof-Pfaltz-Grafen / und an. 1679 zum Cantzley-Director und Consistorial-Präsidenten / auch der land-schulen und alumnorum Ephoro gemacht. An. 1682 wurde ihm die cantzler-würde aufgetragen/ welcher er 14 jahr zu iedermanns vergnügen vorgestanden. Bey so vielen und wichtigen bedienungen muste er auch verschiedene tractaten / commißionen/ kreißgesandtschafften auch andere schickungen und conferentzen über sich nehmen/ die er alle glücklich verrichtete. Gleichwie er aber in der jugend sehr vieles ungemach über sich ergehen lassen müssen/ also hielt ihn auch GOtt bey erwachsenen jahren unter seiner vater ruthe. Er erkennte auch dieses wohl/ und ließ es sich zum wachsthume im christenthume dienen/ wovon so viele geistliche schrifften / die er in offenen druck heraus gegeben/ genugsames zeugniß ablegen können. Er correspondirte auch mit den vortrefflichsten theologis, und hat er von ihren briefen/ die sie an ihn geschrieben/ 4 bis 5 volumina sich hefften lassen. Er starb endlich an. 1701 den 24 augusti/ da er noch den tag vor seinem ende den titul über die tomos III consiliorum illustrium, so er heraus geben wollen / aufgesetzet. Man hat eine grosse menge so wol geistlicher als weltlicher schrifften von ihm/ und ist davon ein eigener catalogus an. 1692 zu Leipzig heraus gekommen. Unter den geistlichen schrifften sind : thränende hertzens-seufftzer und seelen-gespräche in 3 theilen ; biblisches seelen-gespräche in 4 theilen ; geistliche gedenck- und tugend-sprüche in 3 theilen ; andachten über die passions-historie und auferstehung Christi ; von den schweren sünden der streitenden rechts-partheyen ; analecta sacra & moralia lib. I & II, item III & IV, item lib. V & VI 300 zufälliger andachten ; evangelische liebes- und andachts-flamme über die 4 Evangelisten ; die gantze lehre des christenthums / gezeiget aus der passions-historie ; &c. Unter die weltlichen können gezählet werden : tract. de monopoliis ; de regali viarum publicarum jure ; item de nundinarum jure ac privilegiis ; de imperiali primariarum precum jure ; de collegiis opificum eorundemque juribus, statutis ac privilegiis ; de conventibus provincialibus & deputatorum Imperii ; vom stur-wiesen-garten- und zaun-rechte ; vom festungs- und besatzungs-rechte ; de transitu militari ; de unione & incorporatione bonorum cumprimis provinciarum ; de jure idiomatis in imperio romano-germanico cumprimis recepto ; de jure & statu suburbiorum ; vom wein-schanck und flöß-rechte ; Electorum juris publici Romano-germanici pars I & II ; exercitationum variarum juris publici pars I, II, III, IV & V ; de comitiis Imperii ; consiliorum ac responsorum juris, volumina II ; consultationes & responsa juris illustria ; additiones ad Limnæi jus publicum ; additiones ad Speidelium ; adnotamenta ad capitulationem Iosephi I Electi romanorum Regis augustissimi ; adnotamenta ad pacificationem noviomagensem & armistitium vicennale germano-gallicum ; observationes juris ecclesiastici practicæ ; paratitla recessuum circuli superioris Saxoniæ e multis actorum circularium voluminibus confecta ; consilia illustria ; de eo, quod justum est in dubio CC. conclusiones ; tract. varii de peccatis principum, ministrorum Principis, advocatorum & procuratorum, medicorum, quæstorum, senatorum, nobilium, venatorum, mercatorum, opificum, tutorum, &c. Hannov. auszug ad annum 1702 p. 57 ; *Pipping*. in memor. theolog.

Il Friuli/ oder patria di Friuli, deutsch Friaul/ lat. Forum Iulium oder provincia forojulienſis, führte vor zeiten den titul eines hertzogthums/ und hatte einen grössern bezirck als anitzo. Heute zu tage gräntzet dieses ländgen ostwärts an Histerreich / südwärts an das adriatische meer und die Trevisaner-Marck/ nordwärts an Kärndten/ und westwärts an die Alpen-gebürge. Udina ist anitzo die haupt-stadt darinnen ; die übrigen städte sind Citta di Friuli / Marano / Palma nova / Venzona/ Aquileja und andere/ &c. Was die historie dieser landschafft betrifft/ so wurde sie durch die züge der frembden völcker/ welche in Italien einbrachen/ gar harte mitgenommen. Der Lombarder König Alboinus mach-

Digitized by Google

te davon an. 568 seinen enckel zum Hertzog und Gouverneur. Carolus M. setzte an. 774 und 800 gleichfalls seine lehens-leute dahin/ und dessen sohn/Ludovicus der fromme/beschenckte damit seinen tochter-mann Eberhardum/ von dessen söhnen sich Berengarius zum Könige in Italien aufgeworffen/ und an. 924 erschlagen worden. Der Käyser Conrad II schenckte dieses land um das jahr 1028 Poponi/dem Patriarchen von Aquileja/ dessen nachkommen es bis auf das jahr 1420 behalten haben/ da sich die Venetianer/ wider welche sich der Patriarche/Ludwig Techio mit krieg eingelassen/dessen benächtiget. *Io. Bonifac.* hist. trevis.; *Leand. Alberti.* descript. Ital.; *Candido* memor. d'Aquil.; *Hercol. Partbenop.* descript. de Friuli; *Sabellic.* antiq. Aquil.; &c.

Friuli oder **Civida di Friuli**/ lat. forum Iulii, ist eine stadt in der provintz Friuli/welche von ihr den namen führet. Sie hat einen bischöfflichen sitz/welcher unter Aquileja stehet/ und soll sie/ nach einiger scribenten meynung/ von Julio Cäsare erbauet worden seyn. Um das jahr 791 oder 94 hat der Patriarch Paulinus zu Aquileja allhier ein concilium gehalten/ darinnen wegen des geheimnisses der Dreyeinigkeit und der menschwerdung vierzehen canones aufgesetzt worden. *Baron.* an. C. 794; *Bini*; &c.

Frobenius/ (Johannes) ein berühmter Buchdrucker zu Basel lebte in dem 16den seculo. Er war von Hammelburg in Frauckenland gebürtig/ und nachdem er den grund zu den sprachen und wissenschafften in seinem vaterlande geleget/ begab er sich auf die universität Basel/ daselbst sich mehr und mehr geschickt zu machen. Damit er aber den gelehrten grössern nutzen schaffen möchte/ erlernte er die buchdrucker-kunst/ welche er nachgehends zu herausgebung der besten bücher/ als des Hieronymi/Augustini und anderer kirchen-väter und scribenten angewendet/ hingegen die zänckischen büchet/ ob er gleich viel gewinn davon zu hoffen gehabt/ allezeit von seiner officin abgewiesen/ absonderlich hat er sich auch mit druckung der schrifften des Erasmi um die gelehrte welt verdient gemacht. Wie dann auch Erasmus durch seine aufrichtigkeit und liebe das gemeine beste zu befördern sich bewegen lassen/ sich lange zeit zu Basel bey ihm aufzuhalten. An. 1521 that er einen tödtlichen fall von der obersten treppe auf den boden/ darvon er zwar wiederum curirt worden/ allein durch einen neuen/dadurch er sich die hirnschale hart verletzt/ und noch darzu gekommenen schlag endlich an. 1527 das leben eingebüsset. Gleichwie er aber selbst das gemeine beste auf alle weise empor zu bringen sich bemühet/ alsd führte er auch seinen sohn Hieronymum und tochter-mann Nicolaum Episcopium darzu an/ welche dann durch ihren vortrefflichen druck gleichfalls nicht geringen ruhm bey der gelehrten welt verdienet. *Erasmum Roterod.* l. 23 epistol.; *Pantal.* l. 3 prosopogr.; *Melch. Adam.* vit. Phil. Germ.

Frobisher/ (Martinus) einer der berühmtesten See-Capitains seiner zeit/war aus dem hertzogthume Yorck in Engeland gegen die mitte des 16den seculi gebohren. Er ließ sich sehr angelegen seyn/ einen weg zwischen Grönland und neu-Franckreich nach China zu finden. Zu diesem ende fuhr er an. 1576 das erste mal aus/ konte aber nichts als einige insuln antreffen/da das eiß anzuländen verboth. Das folgende jahr gieng er zum andern male dahin/ traff ein neues vorgebürge an/welchem er den namen der Königin Elisabetha beygelegt/ gleichwie er eine meerenge/so zwischen gedachtem vorgebürge und einer insul sich befindet/nach sich genennet. Nachdem er diese meer-enge durchgeschiffet war/ stieß er auf ein land/ allwo er mit gewissem metall/ so dem golde nicht ungleich/ sein schiff beladen/und damit wieder zurück nach Engeland gegangen. An. 1578 brachte er noch einmal dergleichen metall mit sich/ konte aber keine commercien mit den wilden einwohnern aufrichten. Die Königin machte ihn hierauf zum Ritter und vice-Admiral unter dem berühmten Admiral Drack. In solcher qualität befand er sich an. 1588 bey dem blutigen treffen/ so die Engeländer mit den Spaniern gehalten/ und an. 1594 lieff er mit 10 schiffen wider besagte feinde aus/ da er aber eine tödtliche wunde bekommen/woran er etliche tage hernach zu Pleymuth gestorben. Heroologia anglica.

Froila I, König zu Oviedo/ Leon und Asturien in Spanien/ war ein sohn Alfonsi I, und fieng seine regierung an. 757 an/ widersetzte sich den einfallenden Saracenen/ und schlug an. 759 Jusaph/ einen Printz der Saracenen/ in Gallicia/ so/ daß 54000 Barbaren auf dem platze blieben. Er ließ seinen bruder Vimoranum hinrichten/ und wurde endlich selbst von seinem dritten bruder/dem Aurelio/ermordet/ welcher darauf sich des throns anmaßte. *Mariana*; *Vasæus.*

Froila II, zugenannt der grausame/ unkeusche und aussätzige/ riß an. 923 das reich zu sich/welches er aber nicht länger als 14 monate beherrschte.

Fromondus/ (Libertus) ein Professor zu Löwen und Decanus der collegial-kirche/war von Harcour/einem kleinen orte zwischen Mastricht und Lüttig gebürtig/und lebte zu ende des 16den und anfange des 17den seculi. Er brachte sich bey zeiten durch seinen fleiß grosse gelehrsamkeit zuwege/und wurde ihm dannenhero die philosophie zu Antwerpen zu lehren aufgetragen. Von hier wurde er nach Löven beruffen/ da er die rede-kunst und gottes-gelahrtheit vortragen muste. Hierauf bekam er an. 1635 die stelle des Cornelii Jansenii/ welcher vorhero die heil. schrifft ausgelegt hatte/ und nun zum bißthume zu Ypern war befördert worden. Im übrigen war er in den sprachen und mathematischen wissenschafften nicht wenig bewandert/ davon seine schrifften zeugen können/ als da sind: dissertatio de cometa anni 1618; Anti-Aristarchus sive de orbe terræ immobili contra Philippum Lansbergium; vesta sive Anti-Aristarchi vindex; meteorologicorum l. 5; anatomia hominis; commentar. in acta Apostol.; &c. *Valer. Andr.* bibl. belg.; *Miræus* de script. sec. 17; *Voss.* de scient. mathemat. p. 388; &c.

Fronsac/ lat. Franciacum, Francianum und Francicum, ist eine frantzösische stadt in Guienne/ welche den titul eines hertzogthums führet/ und am flusse Dordogne unter Liburne/ 5 oder 6 meilen von Bourdeaux lieget. An. 1598 ist sie von Henrico IV zu einem hertzogthume und pairie erhoben worden. Nach diesem ist sie an die condalische familie durch heyrath gekommen.

Fronteau/ (Johannes) Canonicus regularis der congregation des H. Genevieve und Cantzler der universität zu Paris/ lebte in dem 17den seculo/ und erwarb sich grossen ruhm durch seine wissenschafft und frömmigkeit. Sein geburts-ort war Angers/ allwo er an. 1614 das licht der welt erblicket. Nachdem er nun guten fortgang in erlangung der gelehrsamkeit gehabt/ wurde er an. 1639 unter die Canonicos regulares S. Augustini aufgenommen. Er studirte die philosophie in dem collegio du Fleche, allwo er an. 1636 einige theses defendiret/ die er dem Carolo Faure/ Abten der H. Genevieve und Superiori Generali der congregation/ dediciret welcher sich die gelehrsamkeit des Fronteau so wohl gefallen lassen/ daß er ihn zu sich nach Paris beruffen/ und die philosophie zu lehren aufgetragen. Hierauf studirte er auch die gottes-gelahrtheit/ welche er auch 12 jahr mit grossem ruhme der jugend vorgetragen. Im übrigen verstund er nicht allein die lateinische/griechische/hebräische/ syrische und chaldäische sprache/ sondern er konte auch die besten in Europa zierlich reden. An. 1648 wurde er Cantzler der universität/ und nachgehends Prior zu Benets in Anjou. Endlich wurde ihm anno 1662 eine pfarre zu Montargis anvertrauet/welcher er mit allzugrossem eifer vorstund/ daß er darüber noch besagten jahrs in dem 48sten jahre seines alters das leben endigen muste. Unter seinen gedruckten schrifften sind: refutatio eorum, quæ contra Th. Kempensis vindicias scripserunt Robertus Quatremairo & Iohannes de Launoy; volumen epistolarum, &c. *P. Lallemant* dans l'abbregé de la vie du P. Fronteau.

Frontenac/ oder das fort **Frontenac**/ ist ein americanisches citadell in neu-Franckreich/ welches an. 1673 von dem Grafen von Frontenac/ dem Gouverneure des landes wider die einfälle der Iroquois aufgebauet worden. Es liegt an einem lacken gleiches namens in der gegend/da der fluß S. Laurence heraus kommt. *Baudrand.*

Frontibus/ (Gottofridus von) Doctor venerabilis zugenannt/ war ein Franciscaner-mönch in Engeland/ von welchem man nicht weiß/ zu welcher zeit er eigentlich gelebet. Man hat von ihm: in magistrum sententiarum; quodlibeta; de infantia S. Edmundi; &c. *Wilot* in Ath. Franc.; *Pitseus*; &c.

Frontignan/ lat. Frontinianum, ist eine kleine frantzösische stadt in nieder-Languedoc/ am lacken de Latte/ zwischen Aede und Montpelier/ so wegen ihres muscaten-weins berühmt ist/ und vermittelst der nahgelegenen see starcke handlung treibet. An. C. 1652 belagerten sie die jo genannten Hugonotten/aber vergeblich. *Thuan.* l. 32 hist.

Frontinus/ (Sextus Julius) lebte unter dem Käyser Vespasiano/ und war wegen seiner wider die Silures in Britannien/ so dazumal eine starcke und kriegerische nation war/ erhaltene siege sehr berühmt. Er gab endlich das amt des Prætoris auf/ dem Domitiano zu gefallen/ und schrieb verschiedene tractate/ worunter auch ein buch von stratagematibus oder kriegs-listen war. *Tacitus* l. 4; *Vegetius* l. 2 c. 3; *Volaterranus*; &c.

Fronto/ (M. Cornelius) ein berühmter redner/ welcher in seiner kunst die beyden Käyser/ M. Aurelianum und Lucium Verum/ unterrichtet/ und dem erstern auch in der sitten-lehre gute anleitung gegeben. M. Aurelius ließ ihm dannenhero nachgehends/ zum zeichen seiner erkäntlichkeit/ eine säule aufrichten/ und brachte ihm die bürgermeisters-würde zuwege/ welche er aber nur 2 monate führete. Er hatte eine vollkommene erkäntniß von der lateinischen sprache/ und in der wohlredenheit zeigte er eine sonderbare gravität. Seine nachfolger/welche sich ihn zum muster in der beredtsamkeit vorgestellet/ nennete man Frontonianer. Man will glauben/ daß diejenigen rechts-gelehrten/ so unter dem namen Fronto in den pandecten angeführet werden/ aus seinem stamme gewesen. Einige halten ihn auch vor den Frontonem Catium/ dessen Plinius in seinen episteln gedencket/ und denjenigen/ von welchem Martialis meldung thut. Gleichwie aber dieses schwer zu beweisen/ also ist dieses noch viel weniger zuzugeben/ wenn man ihn mit dem Frontone/ einem Bürgermeister zu Rom unter dem Käyser Nerva/ vermengen will. Einige machen auch den Frontonem/ dessen zu erst erwehnung geschichet/ zum auctorem eines gesprächs wider die Christen. *Capitolin.* in M. Aurelio c. 2 & in L. Vero c. 2; *Auson.* in gratiar. actione; *Aul. Gell* l. 2 c. 26, l. 19 c. 8; *Plin.* l. 2 ep. 11; *Martial.* epigr. 56 l. 1; *Sidon. Apollinar.* epist. 1 l. 1; *Xiphilin.* in Nerva; *Minut. Felix*; *Franc. Balduin.* in prolegom. ad Minut. Felic.; *Bayle.*

Frossardus/ (Johannes) ein berühmter historicus und poete seiner zeit/ lebte zu ende des 14den seculi/ und war von Valenciennes aus dem Hennegau gebürtig. Er war Canonicus und Schatzmeister zu Chimay/ und schrieb eine chronick von an. 1326 bis an. 1399/ darinnen ihm um so viel desto mehr glauben zuzustellen/ ie emsiger er war/ den verrichtungen hoher Potentaten entweder selbst beyzuwohnen/ oder doch von glaubwürdigen personen gesicherte nachricht einzuhohlen. Aus diesem hat nachgehends Sleidanus das nöthigste heraus gezogen. Sonst hat man auch von ihm 2 bücher/ welche er zu ehren der Königin Philippa/ einer gemahlin des Königs Eduardi III in Engeland/ verfertiget/ desgleichen eine grosse anzahl von liebes-gedichten. *Vossius* de histor. lat. l. 3 c. 4; *Pasquier* recherch. de la France l. 7 c. 5 p. 612; *Valer. Andr.* bibl. belg.; *Gesner.*; *la Croix du Maine*; *Simler.*; &c. *Bayle.*

Frumarius/ ein König der Svevorum in Gallicien/ welcher an. 460

Digitized by Google

an. 460 dem Maldra in der regierung gefolget / und noch besagten jahres den thron zu verlassen genöthiget worden. Im succedirte Remismundus. *Idac.* in chron.

Frumentius / habeßinisch Abba Salama/ist der Aethiopier apostel/ welcher sie ums jahr Christi 330 zum christlichen glauben bekehret. Er kam nebst einen andern jungen menschen/ namens Ædesio, mit einem tyrischen kauffmann Meropio / welchen andere für einen philosophum ausgeben/ und daselbst starb / diese zwey jünglinge nach sich lassend/nach Aethiopien. Die Barbarn/welche auch von Ruffino für die mörder des Meropii beschuldiget werden/ führten sie gefangen zu dem König/ welcher solches vergnügen an ihrer geschicklichkeit hatte/ daß er sie mit der freyheit beschenckete / und zu bedienten in der canzeley/und rent-kammer machte. Diese aufgetragene chargen verrichteten sie nach des Königes tode / wie vor/ mit grosser treue/ und machten sich dadurch so wohl als ihrer religion wegen bey ieden beliebt. Frumentius wolte diese gelegenheit nicht vorbey lassen/ sondern reisete zu dem heiligen Athanasio/ welcher ihm zum ersten Bischoffe von Aethiopien machte / worauf Frumentius zum andernmale dahin reisete/ und einen glückseligen anfang zur bekehrung dieser heydnischen götzen-diener zum christlichen glauben machte. *Ruffin.* hist. eccl. l. 1 c. 9; *Socrates* histor. eccles. l. 1 c. 15; *Theodoret.* hist. eccles. lib. 1 c. 22; *Sozomen.* l. 2 c. 23; *Baron.* an. 327; *Iob. Ludolf.* histor. Æthiop. l. 3 c. 2 & alibi.

Frundsberg/ Fronsberg oder Freundsberg / ein sehr altes berühmtes tyrolisches geschlechte / welches ehe dessen das schloß Freundsberg/ so nachgehends Sigmundsfreud genennet worden / besessen/ solches aber nachgehends an das hauß Oesterreich um die herrschafft Pertersberg und Stertzling verwechselt. Nach dieser zeit hat es an. 1487 Mündelheim in Schwaben an sich gebracht/dahero es auf den turnieren zu den schwäbischen Rittern gesetzet wird. Sonsten hat sich bereits an. 968 Ulricus von Frundsberg auf dem turniere zu Merseburg befunden. Ein anderer dieses namens hat an. 1267 das frauenkloster prediger-ordens zu Marienthal/genannt Voldepp/ erbauet. Und endlich hat Ulricus/welcher um das jahr 1492 gelebet/ und hauptmann der gesellschafft S. Georgen Schilds / des theils an der Donau / gewesen/ auch vor dem urheber des schwäbischen bundes angegeben wird/ sein geschlechte durch seinen sohn Georgium und enckel Caspar / von welchen beyden nachgehends mehr soll gesaget werden/ in den höchsten flor gebracht. *Wiguleus Hund* bayerisch stamm-buch p. 2 p. 104 seq.; *Bucelin.* stemmatograph. Germ. part. 2; beschreib. der gefürsteten grafschafft Tyrol p. 86.

Frundsberg/ (Caspar von) ein berühmter krieges-held in dem 16den seculo / war ein sohn des unvergleichlichen heldens Georgii von Frundsberg/welchen er mit seiner gemahlin Catharina von Schrovenstain erzeuget hatte. Er wurde gleich in seinen jungen jahren zu den ritterlichen übungen angehalten/ deren er sich nachgehends in den kriegen glücklich bedienen kunte. An. 1524 wohnte er dem krieges-zuge des Caroli von Bourbon bey/ und ob gleich darinnen nichts sonderliches ausgerichtet wurde; so war ihm doch die niederlage der frantzösischen trouppen bey Pavia in dem folgenden jahre um so viel mehr zuzuschreiben/ weil er nicht allein das furchtsame und rebellirende krieges-volck zu Pavia wiederum muthig gemacht und besänfftiget / sondern auch durch einen tapffern ausfall in das frantzösische lager dem herannahenden käyserlichen succurs gelegenheit gegeben/ den König Franciscum I selber in dem thier-garten zu fangen. Dahero er auch bald darauf zum vornehmsten hauptmann / und nicht lange hernach zum obersten über das teutsche fußvolck gesetzet worden. Nach diesem so rühmlichen siege eroberte er die marggrafschafft Saluzzo / zernichtete auch der italiänischen Fürsten bündniß/ und zahlete seine soldaten / welchen man zwey monat sold schuldig war/ von seinem eigenen gelde/damit sie desto muthiger fechten möchten. Der Käyser wolte deswegen seine erkänntlichkeit zeigen/ und schenckte ihm eine mayländische grafschafft / die er aber an den vorigen eigenthums-herrn/ nachdem er von der käyserlichen acht befreyet worden/ überliesse / und davor die stadt und das land Monza/ wie auch andere städte und herrschafften in der Lombardie/bekam. Des jahrs vorhero/nemlich an. 1527 schlug er allein mit seinem volcke der Venetianer und des Francisci Sfortiä völcker bey Marignano / und bald darauf die Schweitzer zu Cariara. An. 1530 commandirte er in der belagerung der stadt Florentz; allein/weil inzwischen der reichs-tag zu Augspurg vor sich gieng/ trug er das commando einem andern auf/ und reisete über Inspruck nach Augspurg. Doch/ als nach absterben des gedachten Hertzogs Francisci Sfortiä von Mayland an. 1535 König Franciscus I aus Franckreich dieses hertzogthum aufs neue einzunehmen gesuchet/ machte ihn der Käyser/ nebst dem Frantz von Hembstein/zum General über das teutsche fußvolck/ welches durch Italien in Provence einbrechen solte. Allein/Frundsberg fiel auf der reise in eine kranckheit/und wurde dannenhero genöthiget/sich nach hause bringen zu lassen / da er dann wenig tage nach seiner ankunfft in dem 36sten jahre seines alters gestorben/ und zu Mündelheim bey seinen vor-eltern beygesetzet worden. Historia Herrn Georgen und Herrn Caspar von Frundsberg ritterlicher krieges-thaten; *Spangenbergs* adels-spiegel 2 theil.

Frundsberg/ (George) käyserlicher Feldherr/ ein unvergleichlicher held / war des vorher gedachten Caspars von Frundsberg vater/ und ein sohn Ulrichs von Frundsberg/ welchen ihm seine gemahlin Barbara von Rechberg an. 1475 gebohren hatte. Gleich in seinen jungen jahren wurde er zu dem krieg angewehnet / dann er schon an. 1492 dem zuge des Käysers und schwäbischen bundes beygewohnet / durch welchen Hertzog Albrecht in Bayern Regenspurg dem reiche wiederum einzuräumen gezwungen worden. In dem 24sten jahre seines alters begab er sich in den Schweitzer-krieg/ und an. 1504 erwiese er sich in der schlacht bey Regenspurg / welche Käyser Maximilian mit dem Pfaltzgraf Ruprecht am Rhein gehalten/ so tapffer/ daß ihn der Käyser zum Ritter schlagen ließ. Worauf dieser dem Käyser in den mit dem Hertzog zu Geldern/ den Venetianern/ dem Pabst Julio II und den Frantzosen geführten kriegen ungemeine proben seiner treue und tapfferkeit abgeleget. Nach dem tode Käysers Maximiliani brachte Hertzog Ulrich zu Würtemberg die reichs-stadt Reutlingen unter seine bothmäßigkeit. Weiln nun diese stadt mit in dem schwäbischen bund stunde/ als schickten sie Hertzog Wilhelm zu Bayern mit 3000 mann zu pferde/und Georgen von Frundsberg mit 20000 zu fuß in das Würtemberger land/ vertrieben den Hertzog/ und übergaben das eroberte hertzogthum dem neuen Käyser Carolo V. Gleichwie nun der von Frundsberg bey Maximiliano gar viel zu erhaltung der käyserlichen hoheit beygetragen/ also wolte sich Käyser Carl gleichfalls dessen treue versichern / und ernennete ihn zu Worms an. 1521 zu seinen rath und Feldherrn in der fürstlichen grafschafft Tyrol/ und übergab ihm das schloß Rungelstein samt der burghut. Solche gute meynung nun von sich zu erhalten / gieng er bey angehenden kriege mit dem König Francisco I, in die käyserlichen erb-lande/ Flandern und Hennegau/ solche wider besorgenden einfall zu verwahren/ allwo er auch bey starcken anzug der feindlichen macht seine schwache mannschafft mit grosser klugheit abgeführet. Von den Niederlanden zog sich der krieg nach Italien in das hertzogthum Mayland/ allwo an. 1522 ein blutiges treffen vorgieng/ darein 5000 Schweitzer/ so auf des Königs in Franckreich seite stunden/ in das graß beissen musten. Gleichwie aber der von Frundsberg durch einen so herrlichen sieg sich bey iedermann in hochachtung gesetzet / also wurde er wegen folgender glücklichen eroberungen der städte und gewonnenen schlachten zu einem wunder seiner freunde / und zu einem schrecken der käyserlichen feinde. Nachdem die Frantzosen aus Mayland vertrieben waren/rückten die käyserlichen vor Genua/welches sie gleichfalls besetzt hielten/und eroberten es mit sturm. Dem von Frundsberg/ welcher seine soldaten von der plünderung so viel möglich abgehalten/ wurde das silberne scepter/ die silbernen schlüssel und haupt-fahnen des meres und ein kostbarer compaß zur verehrung überreichet. Hierauf fiengen die Frantzosen abermal den krieg in Mayland an/darüber sie aber an. 1525 in dem thier-garten vor Pavia ihren König von dem käyserlichen heere / in welchem der von Frundsberg die teutschen trouppen commandirte/ gefangen sehen musten. Die hohen Generals-personen verstunden leicht/wie viel der von Frundsberg zu diesem herrlichen siege beygetragen / und liessen ihm deswegen zu sonderbarer ehre des gefangenen Königs Francisci grosses schwerdt zustellen / welches er auch mit sich nach Mindelheim gebracht. Hierauf kam er aus Italien nach Teutschland zurücke/ und stillete den gefährlichen bauern-aufstand ohne einiges blutvergiessen. Doch kunte er nicht lange in Teutschland bleiben; denn weil der Pabst Clemens VII dem Käyser an. 1526 den krieg angekündiget/ auch mit seinen alliirten bereits wider die käyserlichen anrückte / warb er in grosser eil von seinen eigenen mitteln / und seiner gemahlin kleinodien/ 12000 mann zu fuß/ und ließ sich durch die ungerechtigkeit des Pabsts so sehr bewegen/ daß/ in ermangelung eines scharffrichters/ er kein bedencken tragen würde/ihn selbst zu hängen. Nach seiner ankunfft in Italien überfiel der päbstliche Feldherr/Johann von Medicis / welcher sich durch seine so viele herrliche siege einen vortrefflichen ruhm zuwege gebracht hatte/ des von Frundsberg trouppen / welche in unordnung waren; allein Frundsberg kam ihnen eiligst zu hülffe/und zerquetschte dem päbstlichen General den fuß / daß er daran seinen geist aufgeben muste/ dadurch das gantze vorhaben des Pabstes auf einmal zurücke gieng. Ob er nun gleich von seinen feinden nicht kunte überwunden werden / so ließ er sich doch seiner soldaten aufruhr/zu welchem sie aus proviant-und geld-mangel sich verleiten lassen/ so zu gemüthe steigen/daß er in eine gefährliche kranckheit darüber fiel/ an welcher er auch / nachdem er von Ferrara/ allwo er einige zeit/ bis er sicher nach Teutschland können gebracht werden/ verblieben/ nach Mindelheim gekommen / daselbst er an. 1528 gestorben. Seine güter waren noch alle den kauffleuten versetzt/ und kunte er sie nicht wieder einlösen / weil er alles vermögen an diesen krieg gewendet/ und gleichwohl nichts zur erkänntlichkeit davor bekommen. *Paul. Iovius* in elog. histor. Herrn Georgen und Herrn Caspern von Frundsberg ritterlicher krieges-thaten; *Wigul. Hund* bayer. stamm-buch part. 2 pag. 106; *Pantaleon* prosopogr. part. 3 pag. 84.

Frusino/ lat. Frusino oder Frusinum, ist ein kleiner ort in Campania die Roma/ zwischen Alatri und Piperno/ dessen Strabo/ Ptolemäus/ Livius und andere alte scribenten gedencken.

Frurerius/ (Lucas) war von Brügge in Flandern/ und lebte in dem 16den seculo. Er kam mit Jano Douza/ Oberto Giphanio und Jano Lernutio nach Paris. Als er nun sich im ball-schlagen allzu starck beweget hatte/ und darauf einen kalten trunck that/ fiel er darüber in eine kranckheit/ daran er an. 1566/ da er kaum 25 jahr alt worden / gestorben. Im übrigen war er in humanioribus vortrefflich erfahren/ wie davon seine schrifften/ die er auf seinem todt-bette dem Giphanio anvertrauet/ zeugen können/ als da sind: verisimilium l. 2; Iulii Severiani symptomata rhetorices; versus miscell. &c. *Thuan.* hist. l. 38; *Miraus* in elog. Belg.; *Valer. Andr.* bibl.; *Gruter*; *Douza*; *&c.*

Fuchs/ (Paulus/Freyherr von) königlicher preußischer würcklicher geheimer staats- und krieges-rath / lehns-director, Cantzler des hertzogthums Hinter-Pommern und fürstenthums Cammin / auch präsidente des chur-märckischen consistorii, erb-Herr auf Malchau/Fuchshofen/

Digitized by Google

höfen/ Webderau/ ꝛc. einer der berühmtesten staats-leute seiner zeit/ ist zu Stettin an. 1640 den 15 decembr. gebohren. Sein vater/ so Pastor primarius und Superintendent an besagtem orte gewesen/ ließ ihn bey noch zarten jahren in den studiis humanioribus, welche nach der zeit nicht wenig zu dieses ministers ruhm beygetragen/ unterrichten. Nachdem er nun einen so guten grund zu erlernung wichtiger wissenschafften an besagten seinem geburts-orte geleget/ begab er sich auf die universitäten Greiffswalde/ Helmstädt und Jena/ an welchem letztern orte er unter anführung der berühmten rechts-gelehrten Richteri und Struvii so unvergleichlich zugenommen/ daß er die tabellas ad institutiones mit schönen anmerckungen und einer gelehrten epistel vom studio juris an den Baron von Schwerin heraus geben kunte. Von Teutschland machte er sich nach den Niederlanden/ und von dar nach Franckreich und Engeland/ um sich desto mehr und mehr zu verrichtung der wichtigsten dinge geschickt zu machen. Die hoffnung/ die man sich von ihm gemachet/ erfüllete er nicht allein/ sondern übertraf sie auch/ davon die ansehnlichsten bedienungen/ welchen er mit grossem ruhme vorgestanden/ ein unverwerffliches zeugniß ablegen können. Zwar muste er anfangs nach der zurückkunfft von seinen reisen eine zeit lang bey der justitien-kammer zu Berlin einen advocaten abgeben; allein er wuste seine geschicklichkeit dabey so wohl zu zeigen/ daß ihm Churfürst Friederich Wilhelm der grosse an. 1667 auf der neu-gestiffteten academie zu Dießburg die stelle eines professoris der rechten zu ertheilen kein bedencken trug. Mit was nutzen er daselbst so wohl der studierenden jugend als auch der gelehrten welt gedienet/ kan seine paraphrasis ad institutiones imperiales eine probe darlegen. Doch dieses war nur der anfang zu den künfftigen weit wichtigern ehren-stellen. Denn nach dreyen jahren wurde ihm das amt eines geheimen kammer-Secretarii zu Berlin anvertrauet. Höchstgedachter Churfürst Friedrich Wilhelm fand ein so grosses vergnügen an seiner so klugen aufführung/ daß er ihm nicht allein neben den staats-sachen die preußische/ und nachgehends an deren statt die clevmarck- und halberstädtische/ wie auch die latein- und frantzösische expeditiones auftrug/ sondern auch zu den geheimesten geschäfften des staats liesse/ und darneben in den clev- und elsaßischen/ vornemlich aber pommerischen kriegszügen von an. 1672 bis 1679 insonderheit bey sich haben wolte. Die wohlgewogenheit seines Fürstens/ durch welche er die ehren-stuffen einmal betreten/ ließ ihn noch höher steigen/ und vertraute ihm an. 1673 eines geheimen staats-Secretarii und an. 1674 eines würcklichen hofraths-stelle an. Gleichwie aber seine treue und ungemeine erfahrenheit in staats-sachen einer noch höhern würde fähig war/ also wurde er an. 1682 zu der stelle eines geheimen raths und staats-ministers erhoben. Sein unermüdeter fleiß machte ihn auch zu betretung anderer ehren-stellen geschickt/ weswegen ihm neben der charge eines krieges-raths das directorium der lehen-sachen der Chur Marck a. 1686 und die präsidenten-stelle in dem consistorio zusamt der aufsicht über die reformirten gemeinen an. 1695/ gleich wie an. 1703 die Cantzler-würde in Hinter-Pommern aufgetragen worden. Er wolte aber nicht allein zu hause/ sondern auch an andern örtern zeigen/ mit was vor eifer er den nutzen seines Principalen zu befördern suchte. An. 1683 gieng er an den chur-cöllnischen und den braunschweig und lüneburgischen hof/ wie nicht weniger zu dem Bischoffe zu Paderborn/ Printzen von Oranien und andern/ die vertrauliche zusammensetzung mit den benachbarten mit-ständen entweder zu erhalten oder zu befördern; und an. 1685 gieng er abermals als abgesandter zu dem Printzen von Oranien und den Staaten der vereinigten Niederlande/ die eingeschlichenen mißverständnisse beyzulegen. Zu gleicher zeit bemühete er sich nicht allein in nahe gelegenen/ sondern auch in entferneten landen/ zum besten des Chur-Brandenburgischen hauses/ die commercien aufzurichten; wie ihm denn so wohl die african- als americanische handels-compagnie ihr aufnehmen und wachsthum vor andern zu dancken hat. Hierauf entstunde zwischen dem König in Dänemarck und der stadt Hamburg an. 1686 eine gefährliche krieges-flamme/ die aber durch den strom seiner wohlredenheit wiederum ausgelöschet worden. So legte er auch an. 1686 zwischen Dänemarck und Hollstein-Gottorff/ gleichwie an. 1693 zwischen Dänemarck und dem hause Lüneburg die entstandenen weitläufftigkeiten bey. Ja/ an. 1702 hat er bey letztgedachtem hohen hause es dahin gebracht/ daß nicht eine innerliche unruhe Teutschlands verderben vermehrete. Der Käyser Leopold fande sich durch so viel rühmliche verrichtungen dieses ministers so sehr bewogen/ daß er ihn an. 1700 in den Freyherrn-stand erhub. Im übrigen suchte er die gelehrsamkeit auf alle weise zu befördern; wie er denn/ durch diesen endzweck angetrieben/ an. 1694 bey der feyerlichen einweihung der neu-gestiffteten Friedrichs-universität zu Halle eine schöne rede gehalten/ und die beschirmung derselben übernommen. Und kan man proben von seiner beredsamkeit unter den reden grosser Herren/ vornehmen Ministers und anderer berühmten männer/ so Thomas Fritsch zu Leipzig an. 1707 zum andernmal heraus gegeben/ ersehen. Er starb endlich an. 1704 den 7 augusti im 64sten jahre seines alters/ nachdem er von zweyen gemahlinnen ein vater verschiedener kinder worden. Die erste war eine Frantzösin/ und gebahr ihm die gelehrte dame/ so des berühmten staats-ministers von Schmettau gemahlin worden. Die andere war eine Friedebornin/ mit welcher er Johann Paul/ Freyherrn von Fuchs/ königlichen preußischen hof- und ravensbergischen appellations-gerichts hofrath/ Herrn auf Fuchshöven/ Wedderau/ Koggen/ ꝛc. gezeuget. *Christoph. Cellarius* in oration. panegyr.; *Ioh. Theodor. Iablonsky* in oration. panegyr.

Fuchsius/ (Leonhardus) ein berühmter medicus/ war zu Wembdingen in der Ober-Pfaltz an. 1601 gebohren. In seiner jugend legte er den grund zu den sprachen und wissenschafften auf den schulen zu Hailsbrunn und Erfurt. Nach seiner zurückkunfft gab er in seinem geburts-orte anderthalb jahr einen informatorem ab; worauf er anno 1519 nach Ingolstadt gereiset/ und daselbst sonderlich des berühmten Capnionis und Coporini collegia besuchet/ dadurch er auch gelegenheit bekommen/ die schrifften Luchesi zu lesen/ und dessen lehre beyfall zu geben. Er wurde auch daselbst an. 1521 magister der philosophie/ und Doctor der medicin/ welche letztere wissenschafft er zwey jahr auf dieser universität gelehret. An. 1524 begab er sich nach München/ und practicirte daselbst mit grossem ruhme. Zwey jahr hernach gieng er wieder nach Ingolstadt zurücke/ von dannen er an. 1528 nach Anspach kam und leib-medicus wurde. Von hier wurde er an. 1535 nach Tübingen zu der profeßion der anatomie beruffen/ woselbst er auch anno 1565 gestorben. Man hat von ihm verschiedene schrifften/ als da sind: operum didacticorum partes IV; de medendi methodo libri 4; de sanandis humani corporis malis libr. 5; institutionum libri 5; paradoxorum medicorum libr. 3; commentarii de historia stirpium; errata recentiorum medicorum; libri 3 difficilium quæstionum; quædam Hippocratis & Galeni opera latinitate donata & commentariis illustrata, &c. *Melchior Adam.* in vit. medicor. germanor.; *Freher.* in theatr.; *Van der Linden* de scriptis medicis p. 421 seq.; *Merklin.* in Lindenio renovato.

Fuciti/ (Dominicus) ein Jesuite aus Neapel/ welcher sich/ seine religion in Indien auszubreiten/ bemühete/ und rechnet man/ daß er in den 30 jahren/ welche er in Indien zugebracht/ über 20000 seelen getaufft. *Tachard.* voyage de Siam an. 1687.

Fuenleal Ramirez/ (Diego von) war Bischoff zu Cuenza/ und in dieser diœces an. 1459 gebohren. Er lehrete mit grossem ruhme zu Salamanca/ und wurde darauf decanus zu Grenada in Sevilien. Nachgehends kam er in die Niederlande/ und befand sich bey der taufe Ertz-Hertzogs Caroli von Oesterreich/ so nachgehends Käyser worden. Hierauf wurde er Bischoff zu Malaga/ und nachgehends zu Cuenza an. 1518. Nach diesem soll er als ambassadeur nach Franckreich und Engeland gegangen seyn/ und an. 1522 zu Rom sich befunden haben. Bey der zurückkunfft in sein bißthum starb er an. 1536. Er hat verschiedene schrifften hinterlassen/ die aber nicht zum vorschein gekommen. *Luc. Marin. Sicul.* de reb. Hisp.; *Nicol. Anton.* bibl. Hispan.; *d'Avila* de Episcop. Conchens. &c.

Fuente/ (Caspar de la) von Toledo/ ein Barfüsser-mönch/ von welchem an. 1631 heraus gekommen sind: quæstiones dialectic æ & physicæ ad mentem Scoti, und an. 1649 armamentarium seraphicum pro tuendo titulo immaculatæ conceptionis. *Wading.* bibl. minor.; *Miraus* de scriptor. sec. 16 & 17; *Nicol. Anton.* bibl. Hispan.

Fuente/ (Johannes de la) ein Franciscaner-mönch aus Castilien/ lebte um das jahr 1570/ und verfertigte commentarios über das evangelium Matthäi in 15 büchern; desgleichen 26 predigten über den funffzigsten psalm/ und einige andere tractate in spanischer sprache.

Fuentidueña/ (Petrus) genannt Fontidonius, ein canonicus zu Salamanca und archi-diaconus von Alba/ war ein Spanier und gebürtig von Segovien. Er studirte zu Alcala/ und lehrete nachgehends die rede-kunst und gottesgelahrtheit daselbsten. Er gieng mit Petro Consalvo von Mendoza auf das concilium zu Trident/ und zeigete in zweyen reden/ welche er an. 1562 daselbst gehalten/ so wohl seine beredsamkeit als gelehrsamkeit. Das folgende jahr hielte er eine rede/ dem König Philippo II zu ehren/ darinn er dessen eifer vor die römisch-catholische religion gar hoch erhebet. Diese drey stücke sind nebst einer lateinischen schutz-schrifft vor besagtes concilium zu Trident wider Johannem Fabricium zusammen gedruckt worden. Nach seiner zurückkunfft in Spanien wurde ihm in der diœces Salamanca die stelle eines canonici pœnitentiarii und archi-diaconi zu Alba aufgetragen. Worauf er an. 1579 im 63sten jahre seines alters gestorben. *Thuan.* hist. l. 35; *Andr. Schotus & Nicol. Anton.* bibl. Hispan.

Fugger. Das berühmte geschlechte der Grafen von Fugger und Freyherren zu Kirchberg und Weissenhorn/ wird insgemein von Johanne/ einem einwohner des dorffs Geggingen/ oder wie andere wollen/ Graben/ welcher an. 1370 nach Augspurg gezogen/ und daselbst durch heyrath das bürger-recht erlanget/ angefangen. Dieser starb an. 1409 und hinterließ zwey söhne/ Andream und Jacobum/ so beyderseits durch die kauffmannschafft zu grossem reichthum gelanget. Von dem Andrea sind die Fugger von dem Rehe entsprossen/ welche aber wiederum erloschen. Jacobus hat in seinen nachkommen sich weit ausgebreitet. Er starb aber an. 1469/ und hinterließ von Barbara/ einer gebornen Beßingerin/ verschiedene kinder beyderley geschlechts. Von den söhnen wurde Marcus zum domherrn von Augspurg ernennet/ welche würde aber anzutreten ihn der tod verhinderte/ welcher an. 1478 erfolgete. Ulricus/ Georgius und Jacobus bereicherten sich noch weiter durch die starcke kauffmannschafft/ und pflantzten die zwey erstern auch das geschlechte fort; wiewohl Ulricus in seinen kindern wiederum erloschen. Hingegen erhielte Georgius eine desto gesegnetere posteritat. Beyderseits söhne bekamen nach dem tode Jacobi ein sehr reiches erb-gut. Denn dieser brachte sich ungemeinen reichthum zuwegen/ davon er an. 1507 die grafschafften Kirchberg und Maurstetten/ wie auch die herrschafften Weissenhorn/ Pfaffenhoven und Wulenstetten/ desgleichen an. 1509 Schmiechen und an. 1514 Bieberbach erkauffet. Der Pabst Leo X machte ihn zum Equite aurato, und Comite S. palatii lateranensis, der Käyser Maximilianus aber zu seinem rath/ und ertheilete ihm und seinen brüdern zugleich den Adel. Eben dieser hat auch die 106 häuser zu Augspurg/ so man die Fuggerey nennet/ vor arme leute erbauet/ und bey

Digitized by Google

bey S. Annen kirche die vortreffliche capelle samt dem gantzen chore und künstlichen orgelwercke/ so über 16000 gülden gekommen / gestifftet. Georgius nun ist von seiner gemahlin Regina Imhofin der gemeine stamm-vater des noch heutiges tages blühenden fuggerischen geschlechts worden. Denn diese gebahr ihm nebst andern kindern Raimundum und Antonium / welche zwey haupt-stämme/ so von ihn den namen bekommen/ aufgerichtet. Raimundus war ein sehr gelehrter Herr/ und bemühete sich / die vortreflichsten antiquitäten aus Griechen-land/ Sicilien und andern orten sich anzuschaffen. Der Käyser Carolus V machte ihn/ gleichwie seinen bruder Antonium/ zu seinem rath/ und erhub ihn in den Freyherrn-stand. Er erkauffte an sich die dörffer Winterbach/ Dierlabingen/ und andere mehr/ worauf er an. 1535 gestorben / nachdem ihm seine gemahlin Catharina Thurzonia/ 11 kinder gebohren. Von diesem hat Johannes Jacobus den pfyrtischen ast / gleichwie sein bruder Georgius den weißhornischen aufgerichtet.. Johannes Jacobus ahmete seinem vater in der gelehrsamkeit nach/ und suchte auf alle weise die studia zu befördern / wie er denn auch selbsten die geschichte des hauses Oesterreich in teutscher sprache beschrieben. In der theilung mit seinen geschwistern bekam er die grafschafft Pfyrt/ die herrschafften Altkirch und Issenheim nebst der vogthey Senheim im Unter-Elsaß/ darzu er sich die schlösser Bußnang und Weinfelden/ Hohenkrechen und den schönen flecken Taufkirchen in Bayern durch kauff an sein hauß gebracht. Zu Augspurg bekleidete er die stelle eines bürgermeisters/ und bey Hertzog Albrecht dem V in Bayern eines raths und kammer-präsidentens. Er zeugete mit zweyen gemahlinnen 21 kinder/ davon ihn/ als er an. 1575 gestorben/ 18 überlebet. Von den söhnen wurde Sigismundus Friedericus an. 1542 gebohren/ welcher sich nachgehends in den geistlichen stand begeben/ und endlich Bischoff zu Regenspurg worden. Sein nächster bruder/ Carolus/ erwählete das kriegs-leben / und diente dem König Philippo II in Spanien. Alexander/ Victor Augustus und Maximilianus folgten ihrem ältern bruder in dem geistlichen stande nach. Hingegen pflantzten Severinus/ Alexius/ Constantinus und Trajanus das geschlechte fort/ und richteten besondere zweige auf/ davon aber der alexische und trajanische eingegangen/ und von dem severinischen ist nur Maria Johanna übrig/ welche an. 1636 den 11 jan. gebohren/ und erstlich an den Freyherrn von Lösch/ und nach dessen tode an Grafen Franciscum Sebastianum von Taxis vermählet worden. Constantinus hatte das glücke/ daß er in dreyen söhnen/ Francisco Bennone/ Constantino und Johanne Friederico eine grünende nachkommenschafft erhielte. Denn Franciscus Benno I, Graf von Kirchberg und Weissenhorn/ zeugete mit Engelburga/ Freyin von Fränckingen / Franciscum Bennonem II, welcher von Anna Regina/ Freyin von Hörwarth/ ein vater Mariä Concordiä worden / die Ferdinando dem jüngern Baronen von Puch sich vermählete; ferner Vitum Adamum/ welcher an. 1637 gebohren/ und sich mit Maria Catharina / Grafens Johannis Friederici von Fugger tochter/ verheyrathete; und endlich Mauritium/ nebst verschiedenen töchtern. Francisci Bennonis I mittlerer bruder/ Constantinus/ wurde an. 1604 den 10 october gebohren / und zeugete mit zweyen gemahlinnen 11 kinder/ beyderley geschlechts. Unter den söhnen ist Friedericus Ferdinandus und Carolus Constantinus zu mercken. Der erstere hat an. 1630 den 15 nov. das licht dieser welt erblicket/ und mit seiner ersten gemahlin Maria Francisca/ Freyin von Stein zum Rechtenstein/ Annam Franciscam/ Maximilianam Renatam / und Raimundum Josephum Antonium gezeuget / gleichwie sein bruder Carolus Constantinus/ der an. 1640 gebohren worden/ von Maria Concordia/ Freyin von Ulm zu Erpach / ein vater Maximiliani Constantini Antonii wurde. Johannes Friedericus/ ein sohn Constantini und bruder Francisci Bennonis I und Constantini/ kam an. 1609 den 14 octob. auf die welt/ und vermählete sich mit Maria Jacobe/ Freyin von Gumpenberg/ die ihm an. 1643 Johann Paris / Graf von Kirchberg und Weissenhorn zu Zimenberg/ chur-bayerischen kammer-herrn / und zwey jahr hernach Adamum Constantinum gebohren / welcher sich an. 1672 mit einer Freyin von Fräncking vermählet/ und mit ihr/ nebst andern kindern/ Ferdinandum Carolum Antonium Felicem/ canonicum zu Regenspurg/ und Maximilianum Josephum gebohren. Raimundi anderer sohn/ Georgius / ein sehr gelehrter und in den mathematischen wissenschafften erfahrner Herr/ hat/ wie bereits gedacht/ den weissenhornischen ast aufgerichtet. Er war an. 1517 den 21 nov. gebohren/ und vermählete sich an. 1540 mit Ursula von Lichtenstein/ die ihm 14 kinder beyderley geschlechts gebohren. Unter den söhnen haben Philippus Eduardus/ Octavianus Secundus und Antonius das geschlechte fortgeführet. Philippus Eduardus/ von welchem unten ausführlich soll gehandelt werden / wurde von seiner gemahlin / Maria Magdalena/ Freyin von KönigsEck/ ein vater verschiedener kinder / unter welchen Hugo mit Maria Juliana Vöhlin/ Albertum Fugger/ Grafen zu Kirchberg und Weissenhorn/ Herrn zu Maurstetten/ Pfaffenhofen/ Brandenburg Stetten/ ꝛc. gezeuget/ welchem seine erste gemahlin Maria Francisca/ Grafens Ottonis Heinrici Fuggers von Kirchheim tochter anno 1661 den 13 nov. Franciscum Sigismundum Josephum Fugger gebohren/ welcher sich an. 1691 mit Gräfin Maria Anna Theresia von Muggenthal vermählet/ und an. 1695 von ihr einen sohn bekommen. Alberti übrige kinder aus erster ehe sind: Paris Georgius Fugger/ Graf zu Kirchberg und Weissenhorn/ so an. 1689 ohne erben von seiner gemahlin zu haben/ gestorben; Maria Victoria; Anna Johanna Francisca/ canonißin zu Buchau; Tiberius Albertus/ ritter des teutschen ordens; Margarita Elisabetha Juliana; und aus der andern ehe Johannes Leopoldus Albertus und Albertus Antonius. Octavianus Secundus/ Philippi Eduardi bruder/ wurde Käysers Rudolphi II rath und stadtpfleger zu Augspurg/ erlosch in seinem enckel Octaviano/ und dessen bruder Antonius in seinem enckel Antonio Ferdinando Rudolpho. Ob sich nun gleich der Raimundische haupt-stamm ziemlich ausgebreitet/ so hat sich dennoch der Antonische noch viel mehr vergrössert. Denn Antonius/ Georgii anderer sohn/ wie bereits gedacht/ so an. 1493 den 10 jan. gebohren worden/ vermählte sich an. 1527 mit Anna/ Johannis Rehlingeri von Horgaw tochter/ die ihm/ nebst andern kindern/ Johannem/ Jacobum und Marcum gebohren / welche allerseits besondere linien aufgerichtet. Marcus / von dem die Norndorfische linie ihren ursprung hat/ wurde an. 1529 den 14 febr. gebohren. Der Käyser Rudolphus II machte ihn zu seinen rath / und Augspurg zu seinen stadt-pfleger. Er starb an. 1597/ nachdem er von seiner gemahlin Sibylla/ Grafens Wilhelmi von Eberstein tochter/ ein vater verschiedener kinder worden. Unter den söhnen sind Philippus und Albertus gleich im ersten gliede wiederum erloschen; Antonius aber und Georgius haben sich etwas länger in ihren nachkommen erhalten. Denn Antonius hinterließ zwey söhne/ Maximilianum und Franciscum/ davon der erstere an. 1669 gestorben/ nachdem ihm sein sohn Ferdinandus Ignatius/ welchen er mit seiner gemahlin Maria Francisca/ Gräfin von Törring/ gezeuget / bereits in der sterblichkeit voran gegangen; Franciscus aber blieb a. 1664 bey S. Gotthard/ da er in dem treffen wider die Türcken die aufsicht über die artillerie mit grossem ruhme geführet. Antonii bruder/ Georgius/ wurde an. 1560 gebohren/ und hinterließ von Helena/ Fortunati Barons Matruccii tochter/ unter andern Nicolaum/ so mit Juliana/ Fürstens Guntakari von Lichtenstein tochter/ keine erben erzeuget / und dahero mit seinem tode die Marcus Fuggerische oder Norndorfische linie beschlossen. Marci bruder/ Johannes/ richtete die Kirchheimische linie auf. Er war an. 1531 gebohren/ und starb an. 1598/ von seiner gemahlin Elisabetha Sebastiani-Rothafft in Weissenstein tochter / Marcum/ Christophorum und Jacobum hinterlassend. Jacobus/ von dem unten mit mehrern soll gehandelt werden / begab sich in den geistlichen stand. Marcus/ welcher zu Kirchheim eine ewige caplaney und ein neues kloster gestifftet/ auch zu Augspurg die Capuciner eingeführet/ und die abgegangene brüderschafft des Fronleichnams Christi wiederum erneuert/ hatte die herrschafft Kirchheim in besitz/ und hinterließ von seiner ersten gemahlin Maria/ Grafens Caroli von Hohenzollern tochter/ unter andern Johannem/ dessen sohn Johannes Eusebius/ käyserlicher kammerpräsidente zu Speyer worden/ und in seinem sohne Francisco Leopoldo wiederum verblichen. Der dritte bruder/ Christophorus/ wurde anno 1566 gebohren. Er bekleidete anfangs bey Hertzog Maximilian in Bayern und nachgehends bey Ertz-Hertzog Maximilian in Oesterreich die stelle eines Cammerherrns/ und vermählte sich an. 1589 mit Maria Gräfin zu Schwartzenberg/ die ihm Johannem Ernestum und Ottonem Heinricum gebohren. Dieser letztere / von dem hernach weitläufftig soll gehandelt werden/ wurde käyserlicher General-Feldzeugmeister und hinterließ unter andern kindern Bonaventuram/ Chur bayerischen Cammerherrn und ober-pfleger zu Landsberg / welcher den kirchheimischen neben-zweig aufgeführet/ und an. 1693 gestorben / nachdem ihm von seiner gemahlin Maria Theresia/ Freyin von Mercy / Johannes Maximilianus Josephus an. 1661 den 7 octobr. gebohren worden/ welcher sich an. 1686 mit Maria Felicitas/ Gräfin von Lodron/ Grafens Francisci Joachimi von Fugger-Wöllenburg wittwe/ vermählet. Ottonis Heinrici anderer sohn/ Sebastianus/ wurde an. 1620 gebohren/ und richtete den wörthischen zweig auf. Er starb an. 1677 und hinterließ von Claudia Hundpißin von Waltrams verschiedene kinder beyderley geschlechts/ von welchem absonderlich Eustachius Maria/ Graf von Kirchberg-Dutenstein / so oberster über ein regiment dragoner unter Würtemberg/ und an. 1703 zum commendanten in Augspurg gemacht worden; und dann Marquardus Eustachius/ Graf von Kirchberg und Weissenhorn/ Herr von Wörth/ ꝛc. welcher sich an. 1689 mit Anna Felicitas Johannis Ottonis Fugger tochter vermählet. Unter Ottonis Heinrici übrigen söhnen ist Paulus Chur-bayerischer oberster-hofmeister/ so an. 1702 gestorben/ zu mercken. Dieser hat den grönbachischen zweig gepflantzet mit seiner ersten gemahlin Maria Claudia Hußmännin/ Freyin von Nomedy/ die ihme an. 1674 Maximilian Paris Joseph/ käyserlichen Cammer-herrn/ und nach der zeit noch zwölff andere kinder gebohren. Johannes Ernestus wurde käyserlicher geheimer rath und reichs-hofraths-präsidente / und vermählte sich an. 1612 mit Margareta/ Freyin in Polweiler / die ihme nebst verschiedenen andern kindern Christophorum Rudolphum an. 1615 gebohren/ welcher mit seiner ersten gemahlin Maria Anna Walburgis/ Gräfin von Montfort/ Friedericum Ferdinandum/ so wenig monate erlebet/ Mariam Margaretam Johannam / die an Franciscum/ Freyherrn von Schwendi vermählet worden / und Franciscum Ernestum erzeuget. Franciscus Ernestus Fugger/ Graf von Kirchberg und Weissenhorn/ Herr zu Glöth/ Hillgarisberg/ Polweil/ Weilerthal/ Naßmünster/ Stettenfels / Oberndorff und Elgau / käyserlicher und Chur-pfältzischer würcklicher geheimer rath/ wie auch statthalter des hertzogthums Nürnberg/ wurde a. 1648 den 18 sept. gebohren / und vermählte sich an. 1679 mit Maria Theresia/ Grafens Friederici Wilhelmi von Oettingen Katzenstein tochter/ von welcher ihm gebohren worden an. 1680 Maria Agnes Magdalena; an 1681 Antonius Ernestus; an. 1682 Franciscus Ignatius; an 1683 Josephus Wilhelmus/ canonicus zu Cölln; an. 1684 Johannes Franciscus/ der aber gleich wiederum verstorben; an. 1685 Philippus Wolffgangus; an. 1688 Ludovicus Xaverius; an. 1690 Maria Anna Francisca. Christophori Rudolphi andere gemahlin war Maria Johanna/ Gräfin von Rechberg/ von welcher er ein vater Antonii Josephi Sigismundi/ domherrns zu Costnitz und Elwangen; Mariä Annä; Francisci Paridis / Grafens von Spauer gemahlin/ und anderer worden. Jacobus/ ein sohn Antonii/ des urhebers des antonischen haupt-stam-

Digitized by Google

und bruder Marci/ welcher/wie gedacht/ die norndorfiſche linie aufgerichtet/ und Johannis/ von welchem die kirchheimiſche ihren urſprung hat/ wurde an. 1542 den 30 mertz gebohren/und erbauete die wöllenburgiſche linie. Er ſtarb an. 1598/ nachdem er mit ſeiner gemahlin Maria Ilſungin 6 ſöhne und 5 töchter gezeuget. Unter den ſöhnen hat ſich Georgius/ der Käyſer Rudolphi II und Matthiä/ Ferdinandi / des Königs in Ungarn und Böhmen/ wie auch der Ertz-Hertzoge Maximiliani Leopoldi und Caroli rath/ landvogt in Schwaben/hauptmann der grafſchafft Mitterburg und ritter von Calatrava mit Anna Maria / einer Freyin von Töring/ und verwittibten Truchſeßin vermählet/ aber keine kinder gezeuget; ſeine zwey brüder aber/ Johannes und Hieronymus/ haben ſich in die babenhauſiſche und waſſerburgiſche zweige ausgebreitet. Denn Johannes vermählete ſich mit Maria Eleonora/ Grafens Caroli von Hohenzollern tochter/ die ihm nebſt andern kindern Johannem Franciſcum/ ſo ſich Mariam Cordulam/ einer Freyin von Vohlin beygeleget/ gebohren. Johannes Franciſcus wurde ein vater Sigismundi Joſephi/ deſſen erzeugte kinder in ihren jungen jahren wiederum verſtorben / und Johannis Rudolphi. Dieſer erblickte an. 1657 den 9 april das licht dieſer welt / und ſtarb an. 1693 den 14 febr. nachdem ihm ſeine gemahlin Johanna Catharina/ Grafens Paridis Jacobi Truchſes zu Zeil tochter/ an. 1680 Mariam Catharinam; an. 1682 Mariam Amaliam; an. 1683 Rupertum; an. 1687 Mariam Thereſiam/ und an. 1691 Alexandrum Sigismundum gebohren. Rupertus / der älteſte von den ſöhnen/ führete den titul: Graf von Kirchberg und Weiſſenhorn/ Herr zu Boos/ Babenhauſen/ Kettershauſen/ Haimertingen/ Niederolfingen und Pleß. Johannis bruder / Hieronymus / ſo den waſſerburgiſchen zweig erbauet/ und an. 1633 den 15 april im 49ſten jahre ſeines alters verſtorben / hinterließ Leopoldum: ſo von Maria Johanna/ Grafens Johannis Erneſti Fugger tochter / ein vater worden Franciſci Joachimi/ der/ ohne erben von zweyen gemahlinnen nach ſich zu laſſen/ geſtorben; Mariä Thereſiä / die an Grafen Maximilianum Wilhelmum von Machslrein vermählet worden / und endlich Antonii Joſephi/ Grafens von Kirchberg/ Herrns zu Waſſerburg/ ꝛc. Dieſer kam an. 1656 den 26 jan. auf die welt/ und ſtarb an. 1694/ nachdem ihm ſeine gemahlin Maria Anna/ Freyin von Neuhauß aus Bayern/ Maximilianum Franciſcum Aegidium Fugger / Grafen von Kirchberg und Weiſſenhorn/ Herrn zu Waſſerburg/ Wöllenburg/ Biberbach und Gablingen gebohren. *Cruſ.* annal. Suev. p 3 l. 5 c. 9; chronicon Epiſcopatus Conſtant. apud Piſtorium t.1 p. 700; *Nicol. Rittershuſ* genealog. orbis Chriſtiani Comitum part.2; *Imhof.* notit. procer. Imper. l. 7 c. 3 p. 353 ſeq.; ſouverainen von Europa p. 1290 ſeq.

Fugger/ (Jacob) Biſchoff zu Coſtnitz / war ein ſohn Johannis Fuggers/ Freyherrns zu Kirchberg/ welchen ihm ſeine gemahlin Eliſabetha Rothhafftin an. 1567 gebohren. Er begab ſich anfangs nach Rom/ allwo er ſich durch ſeine geſchicklichkeit bey dem Pabſte Sixto V ſo beliebt gemacht/ daß ihn dieſer zu ſeinen cämmerer ernennete. Hierauf wurde er in den hohen ſtifftern zu Coſtnitz und Regenſpurg domherr/ und in dem erſtern nach der zeit dom-probſt/ und endlich an. 1604 gar Biſchoff. Damit er nun ſeinem amte ein genügen thun möchte/ ſuchte er ſeine cleriſey auf alle weiſe in beſſere diſciplin zu ſetzen/ und hielte deswegen an. 1611 einen ſynodum zu Coſtnitz. Allhier erbauete er auf eigene koſten den Capucinern ein kloſter / und zu aufrichtung des Jeſuitercollegii an gedachtem orte trug er nicht wenig bey / gleichwie er auch Reichenau mit dem Benedictiner-kloſter gezieret. Den hohen altar der dom-kirche zu Coſtnitz hat er mit vielen ſilbernen ſtatuis und ſchönen gemählden beſchencket / wie er ſie dann auch gar wohl in ſeinem teſtamente bedacht. Er ſtarb an. 1626 den 24 febr. und wurde in der neuen Capuciner-kirche zu Coſtnitz beygeſetzet. *Gabriel Bucelini* Conſtantia.

Fugger / (Otto Heinricus) Graf zu Kirchberg und Weiſſenhorn/ war ein ſohn Chriſtoph Fuggers/ Freyherrns zu Kirchberg/ welchen ihm ſeine gemahlin Maria/ Graf Otto Heinrichs zu Schwartzenberg tochter an. 1592 gebohren. Er begab ſich anfangs in ſpaniſche krieges-dienſte/ und befand ſich an. 1617 in der belagerung vor Vercelli unter Don Petri von Toledo armee/ da er dann obriſter über ein regiment worden. Und als hierauf der krieg in Böhmen angieng/ warb er in Schwaben zu dienſt des Käyſers einige völcker/ die er an. 1619 nach Paſſau/ und folgends nach Böhmen geführet/ allwo er / gleichwie auch in der Pfaltz und andern orten/ den krieges-expeditionibus beygewohnet. An. 1624 wurde er mit einigen trouppen dem König in Spanien zu hülffe in die Niederlande geſchickt/ da er unter dem Marggrafen Spinola ſich bey der belagerung vor Breda befunden. Bey ſeiner zurückkunfft nach Teutſchland wurde er General-wachtmeiſter/ richtete für die catholiſche liga einige neue regimenter auf/ und gieng mit in Heſſen / um Landgraf Wilhelmen von der evangeliſchen union zu treuen. Er war auch anfangs ſo glücklich / daß er die heßiſchen völcker aus dem ſtiffte Fulda trieb/ und Bach wie auch Friedland einbekam. Er wolte auch weitere progreſſen in dem ſtiffte Hirſchfeld machen / allein die auf käyſerlicher ſeiten unglücklich abgelauffene ſchlacht bey Leipzig nöthigte ihn/ ſich mit dem General Tilly bey Fritzlar zu conjungiren. Mit dieſem fiel er an. 1632 in Francken ein/ und eroberte Rothenburg und Windsheim. Hierauf wurde ihm eine eigene armee in Schwaben zu commandiren gegeben / da er dann/ nachdem er Landsberg eingenommen/ zum General-Feldzeugmeiſter/ und nach des Feld-Marſchalls Altringers tode a. 1634 über die Chur-bayeriſche und ligiſtiſche armee an deſſen ſtelle zum heerführer erkläret worden. In dieſer qualität gieng er beſagten jahres vor Regenſpurg/ eroberte dieſe ſtadt/ und wohnete nachgehends der ſchlacht bey Nördlingen bey. Worauf er an. 1635 Augſpurg einnahm/ darinn den evangeliſchen rath ab/ und an deſſen ſtelle den catholiſchen einſetzte. Im übrigen war er käyſerlicher kriegs- und Chur-bayeriſcher geheimer rath und ober-cämmerer. Der Käyſer Ferdinandus II erhub ihn in den Grafen-ſtand/ und der König Philippus IV in Spanien gab ihm an. 1628 den ritter-orden des göldenen vlieſſes. Er brachte auch die herrſchafften Grünbach / Freweneck/ Winckhauſen und Mazenyß an ſich/ und ſtarb an. 1644. Er hatte zwey gemahlinnen/ davon die erſte / Maria/ Freyin und Marſchalckin von Pappenheim/ welche er ſich an. 1612 beygeleget/ a. 1616 ohne kinder gebohren zu haben geſtorben. Die andere war Maria Eliſabeth/ Freyin zu Walburg/ die er ſich 2 jahr nach ſeiner erſten gemahlin tode beygeleget/ und mit ihr 18 kinder gezeuget/ unter denen Bonaventura/ Sebaſtianus/ Maria Johanna/ Chriſtophorus Frobenius/ Maria Magdalena/ Maria Franciſca Renata/ Johannes Otto und Paulus zu erwachſenen jahren gediehen.

Fugger/ (Philippus Eduardus) Freyherr zu Kirchberg und Weiſſenhorn/ ein ſohn Georgii Fuggers/ welchen ihm ſeine gemahlin Urſula von Lichtenſtein an. 1546 gebohren. Er war ein ſehr gelehrter/ in der aſtrologie erfahrner/ und darbey der römiſch-catholiſchen religion ſehr eifrig ergebener Herr/ davon er genugſame proben abgeleget. Er brachte es nebſt ſeinem bruder Octaviano dahin/ daß die von Chriſtoph Fuggers erbſchafft deputirten 30000 gülden zu erbauung des Jeſuiter-collegii zu Augſpurg angewendet wurden. Er beredte auch ſeine brüder dahin/ daß ſie die aus gedachter erbſchafft ihnen zugefallene häuſer zu Augſpurg/ welche 12000 gülden werth waren/ erſtermeldter ſocietät ſchencketen. Die bibliothec und vortreffliche antiquitäten-kammer / welche Raimund Fugger angefangen und Johann Jacob Fugger fortgeführet/ hat er mit groſſen koſten vermehret. Wie ſie dann nach der zeit in 15000 ſtück büchern beſtanden/ und auf 80000 gülden geſchätzet worden ſeyn ſoll; wiewohl ſie dem Käyſer Ferdinando III a. 1655 vor 10000 thal. überlaſſen worden. Er ſtarb an. 1618 den 14 auguſti/ nachdem ihm von ſeiner gemahlin Maria Magdalena/ Freyin von Königseck/ 3 ſöhne und 4 töchter gebohren worden. Die ſöhne waren Carolus/ Friedericus und Hugo/ die töchter aber Chriſtina/ Barbara/ Anna Sophia und Juſtina/ davon Chriſtina jung geſtorben/ die übrigen aber verheyrathet worden. *Freher.* in theatr.

Fugger/ (Ulricus) Freyherr zu Kirchberg/ ein ſehr gelehrter Herr/ war ein ſohn Raimundi Fuggers/ welchen ihm Catharina Thurzonin an. 1526 den 20 april zu Augſpurg gebohren hatte. Der Pabſt Paulus III machte ihn zu ſeinen kämmerer/ deſſen ungeachtet aber ſchritte er nachgehends zu der proteſtirenden religion. Er war ſehr eifrig/ die älteſten manuſcripta der beſten auctorum zuſammen zu bringen/ und drucken zu laſſen/ worzu er ſtets gelehrte leute / unter welchen der berühmte Henricus Stephanus / hielte. Allein/ mit ſolchen groſſen koſten waren ſeine brüder nicht zufrieden/ und brachten ſie es durch einen proceß dahin/ daß er für untüchtig erkläret ward/ das väterliche erbgut zu verwalten/ darüber er in ſtetige melancholie verfallen. Doch iſt er nachgehends wiederum in ſeine güter reſtituiret worden / und hat er noch darzu ſeinen bruder geerbet. Inzwiſchen hatte er ſeinen auffenthalt bey dem Churfürſten Friedrich dem III in der Pfaltz geſuchet / welchem er auch bey ſeinem an. 1584 erfolgetem tode ſeine vortreffliche bibliothec vermachet. Desgleichen hat er auch ſtipendia vor ſechs ſtudenten / und ſonſten noch eine anſehnliche ſumma vor arme leute geſtifftet. *Thuanus* l. 80 in fin.; *Gruter.* chron. eccleſ. l.2 p.1306; *Teiſſier.* elog. des hommes ſçavans t. 2 p. 31. 32; *Freher.* in theatr.; *Bayle.*

Fulbertus/ Biſchoff von Chartres/ war wegen ſeiner gelehrſamkeit und fromm geführten lebens zu ſeiner zeit berühmt/ und lebte zu ende des 10den und anfang des 11ten ſeculi. Er ſoll anfangs des Königes Roberti Cantzler geweſen ſeyn/ worauf er an. 1007 zur würde eines Biſchoffs zu Chartres erhoben worden. Er war einer der berühmteſten verfechter der rechte der frantzöſiſchen kirchen/ und zugleich ein ſonderbarer verehrer der mutter Gottes. Wie er dann der erſte in Franckreich geweſen ſeyn ſoll/ welcher ihr geburts-feſt gefeyret: hingegen ſoll auch die mutter Gottes ihn mit ihren brüſten geſäuget haben. Seine epiſtolæ, orationes proſæ, canones ac verſus in laudem ſanctorum ſind an. 1608 abſonderlich zu Paris heraus gekom̃en und nachgehends mit in die bibliothecam patrum zu Cöln eingerücket worden. Man ſchreibet ihm auch die legende von der geburt der heiligen jungfrau Mariä und das leben des heiligen Autberti / ſo ſich beym Surio unter dem 13 dec. befindet/ zu. Fulbertus ſtarb um das jahr 1028/ nachdem er ſeiner kirche 21 jahr vorgeſtanden. *Guilielm. Malmesbur.* l. 2 c. 11 & l. 3 de geſt. Anglor.; *Adelman.* epiſt. ad Bereng.; *Alberic.* in chron.; *Trithem.*; *Poſſevinus*; *Sixtus ſenenſ.*; *Baron.*; *Bellarminus*; *Sammarthan.*; *Choppin.*; *&c.*

Fulbertus/ ein mönch zu Gimies/ welcher / um ſeine demuth zu zeigen/ den namen Sünder angenommen. Er hat das leben des heiligen Richardi/ eines abts zu gedachtem Gimies/ ſo Surius in dem tom. V unter dem 15 ſeptember hat beſchrieben. *Voſſius* de hiſtor. latin. lib. 3 pag. 704.

Fulcherius/ abt/ nachgehends Biſchoff zu Tyrus / und endlich Patriarch zu Jeruſalem/ lebte in dem 12ten ſeculo / und ſuccedirte Wilhelmo um das jahr 1146. Er that zwey reiſen nach Rom/ deren die letzte wider die Tempelherren war/ ſo ſich den Biſchöffen nicht unterwerffen wolten. Er ſtarb um das jahr 1159 in ſehr groſſem alter. Baronius ſagt/ daß er von Aquitania ſey / andere muthmaſſen/ daß es eben derjenige/ welcher Chartres zu ſeinem geburts-orte gehabt / und die thaten des Balduini/ Königs zu Jeruſalem/ deſſen capellan er geweſen/ beſchrieben. Es erſtrecket ſich aber ſeine hiſtorie von an. 1095 bis an. 1124. *Wilhelm Tyr.* hiſt. belli S. l. 14. 19; *Ordric. Vital.* l. 9 hiſt. eccl.; *Guil Malmesb.* l. 4; *Baron.* A. C. 1132. §. 46 ſeq.; *Voſſ.* de hiſt. lat. l. 3 p. 775.

Fulco/

Digitized by Google

Fulco / der erſte dieſes namens / Graf von Anjou / ein ſohn des Ingelgers und der Alinde / Frauen von Buzançois / lebte unter den letzten Königen des carolingiſchen ſtamms in Franckreich / und war bey Hugone dem groſſen / Hertzoge in Franckreich wohl gelitten. Er vereinigte alle länder der grafſchafft Anjou / und ſtarb um das jahr Chriſti 938. Seine ſöhne waren Ingelger / der in einer ſchlacht bey Charoles an. 935 das leben einbüßte; Guido / der an. 937 zum Biſchoffe von Soiſſons erwählet wurde; und Fulco II, Graf von Anjou. *Iean. de Bourdigne* hiſt. d' Anj.; *du Haillan.* hiſt. d' Anj.; &c.

Fulco II, ietzt gedachten Fulconis I ſohn / folgte ſeinem vater in der regierung / und iſt bekannt wegen ſeiner frömmigkeit und tugend. Er ſtarb zu Tours an. 958 / und wird von ihm gemeldet / daß er dem Könige Ludovico Ultramarino / der ſeiner geſpottet / daß er ſo fleißig in die kirche gieng zu ſingen / geantwortet: Ein Fürſt / der nicht ſtudiret hätte / wäre nicht beſſer / als ein gekrönter eſel. Unter ſeinen ſöhnen / die er hinterlaſſen / hat ihm Gottofredus I ſuccediret.

Fulco III, zugenannt der ſchwartze / ſo wol wegen ſeiner farbe als auch wegen ſeiner boßheit / war ein ſohn Gottofredi / und jagte ſeinen benachbarten durch ſeine waffen ein ziemliches ſchrecken ein. Anno 992 lieferte er dem Grafen von Brittannien / Conan I, bey Conquereux eine ſchlacht / und tödtete ihn mit ſeiner eigenen hand. Im gegentheil zog er den kürtzern bey Pont-levoy an. 1016 / da er von Eudone II, Grafen von Blois überwunden wurde. An. 1026 eroberte er die ſtadt Somurs / und darauf die ſtadt Tours / die er doch nicht lange behielt. Nachgehends diente er dem Könige Roberto wider den Grafen von Blois. So that er auch 3 mal eine reiſe nach Jeruſalem / und ſtarb zu Metz an. 1043. Zu Jeruſalem ſoll er groſſe buſſe wegen ſeiner ſünden gethan haben / auch hat er unterſchiedene klöſter geſtifftet. Im folgte Gottofredus II, den er mit ſeiner andern Gemahlin gezeuget hat. Chronica *Nicolai d' Angers* & de *Maillezais*; *Iean de Bourdigne*; *du Haillan*; &c.

Fulco IV, Graf von Anjou / war ein ſohn Gottofredi / Grafens von Gâtinois und Herrens von Château Landon / des vorgedachten Gottofredi II ſchweſter ſohns / von welchem er an. 1060 die grafſchafft Anjou erbte / und mit ſeinem bruder Gottofredo theilte. Anfänglich lebten ſie in gutem vernehmen / nachgehends aber ergriff Fulco wider Gottofredum die waffen / und bekam ihn an. 1067 gefangen. Nachdem er 2 Gemahlinnen / unter dem vorwande der nahen anverwandtſchafft / dimittiret / heyrathete er an. 1089 Bertradam / eine tochter Simonis von Montfort / die ihn aber wieder verließ / und ſich an Philippum I, König in Franckreich / vermählte / nachdem ſie mit ihm Fulconem / König von Jeruſalem / gezeuget hatte. *Du Haillan* hiſt. des Comt. & Ducs d' Anjou; *Glabert* & *Bourdigne* chron. d' Anj.; &c.

Fulco V, Graf von Anjou / und nachgehends König von Jeruſalem / war ein ſohn erſtbemeldten Fulconis IV. Anfänglich war er unter der zahl derer / die ſich wider den König Ludovicum craſſum verbunden hatten: nachgehends begab er ſich auf die creutz-fahrt nach dem gelobten lande / woſelbſt er Meliſendam / des Königs Balduini II tochter heyrathete / und dadurch ſeinen ſchwieger-vater um das jahr 1131 in dem königreiche Jeruſalem ſuccedirte / da er dann mit groſſem muthe den ungläubigen ſich widerſetzte / büßte aber an. 1142 ſein leben ein / da er einem haaſen nachjagte / und mit dem pferde ſtürtzte. Vorhero / ehe er Meliſendam heyrathete / hatte er bereits eine gemahlin gehabt / Ehrenburgam / oder Sybillam / eine tochter und erbin Elia / Grafens von Maine / mit welcher er Gottofredum gezeuget. Mit der andern Gemahlin aber hat er Balduinum III und Amalricum gezeuget / ſo beyde Könige in Jeruſalem geweſen. *Wilh. Tyrius* l. 14 & 15; *Beſoldus* in hiſt. urb. & regn. Hierosol p. 196 ſeqq.; *du Haillan* hiſt. d' Anj; &c.

Fulco / Ertz-Biſchoff von Reims / war berühmt im 9ten ſeculo. Er ſuccedirte an. 883 dem Hincmaro / und hielt ein concilium wider diejenigen / ſo mit unrecht die kirchen-güter an ſich zogen. Bey den innerlichen ſtreitigkeiten in Franckreich hielt er es mit dem Carolo ſimplici, und hatte mit den Päbſten eine ſtarcke correſpondentz / widerſetzte ſich auch dem irrthume der Nicolaiten / welche ſich / wie man vorgiebt / damals wiederum hervor thun wolten. Er wurde aber an. 900 den 17 junii von einem niederländiſchen Herrn getödtet / den er in den bann gethan hatte / wegen des raubs / ſo er an den gütern ſeines kloſters begangen. Weswegen er von Baronio und andern unter die zahl der märtyrer geſetzt wird. *Baronius* ad an. Chr. 882. 885 ſeq.; *Flodoardus* hiſt. remenſ. l. 4 c. 8; *Sammarth.* Gall. chriſt. tom. I p. 489 & 490.

Fulda / die haupt-ſtadt des ländgens Buchau / zwiſchen Francken und Heſſen / liegt an dem fluſſe Fulda / von welchem ſie ihren namen bekommen. Der H. Bonifacius hat allhier an. 744 ein kloſter erbauet / und ſolches den Benedictiner-mönchen eingeräumet / auch bey dem Pabſte Zacharia I es dahin gebracht / daß beſagtes kloſter allein dem römiſchen ſtuhle und ſonſt keinem Biſchoffe unterworffen ſeyn ſolte. Zu gleicher zeit iſt die ſchule in beſagtem kloſter unter dem erſten Abte Sturmio / welcher ein bäyeriſcher von Adel geweſen / und auch des heiligen Bonifacii befehl durch den H. Wigbertum zu Fritzlar in der chriſtlichen religion und guten künſten unterrichtet worden / in groſſes aufnehmen gekommen / daß in einem jahre ſich 600 vornehme von Adel daſelbſt aufgehalten / auch ſonſt ſehr viel gelehrte leute daraus entſproſſen ſeyn. Wie dann auch eine herrliche bibliothec / ſo mit den rareſten MSten angefüllet war / ſich ehedeſſen daſelbſt befunden / ſo aber durch den bauren- und dreyßigjährigen krieg gar ſehr verringert worden. Auſſer der haupt-kirche oder dem Münſter zu S. Bonifacio genannt / darinnen der H. Bonifacius und Käyſer Conradus I begraben liegen / ſind die pfarr-kirche zu S. Florian und das Jeſuiter-collegium, kirche und ſeminarium zu ſehen. Auſſerhalb der ſtadt liegen 4 andere prächtige klöſter auf ſehr hohen bergen / unter welchen diß auf S. Petri berg ſchöne eingegrabene bilder hat. Im übrigen iſt der Abt ein Fürſt des H. römiſchen reichs / und der römiſchen Käyſerin Ertz-Cantzler / auch durch Germanien und Gallien Primas: dahero er zu verſchiedenen zeiten ſo wol dem Ertz-Biſchoffe zu Cölln / als dem Ertz-Biſchoffe zu Magdeburg vorſitzen wollen. Seine reſidentz iſt Neuenhof / auſer welchem orte dieſe anſehnliche abtey die ſtadt Fulda / Hamelburg / Biberſtein / Rockenſtul / Fürſteneck / Saleck / Schildeck / Haſelſtein / Brückenau / Mackencell / nebſt den 4 ämtern am Vogelsberge / Ulmbach / Weidenau / Hoſenfeld und Heralds beſitzet. Unter den berühmten Aebten dieſes ſtiffts ſind neben bereits erwähnten Sturmio Rabanus / welcher an. 825 die abtey bekommen / und ſonſten ſo wol in geiſt- als weltlicher gelehrſamkeit überaus erfahren war / wie unter dem worte Rabanus mit mehrern kan geleſen werden; ferner Hildebrandus / Hertzog in Oſt-Francken / welcher an. 925 Abt / und nachgehends Ertz-Biſchoff zu Maintz wurden / desgleichen ſein nachfolger in beyden geiſtlichen würden Hatto / welchen die mäuſe ſollen gefreſſen haben; Wernerus / welcher mit dem Käyſer Ottone in Apulien und Calabrien wider die Saracenen gezogen / und von demſelben in einem treffen anno 982 umgebracht worden; Bertholdus Schlicko / welcher mit dem Käyſer Lothario nach Rom gereiſet / auch durch der Käyſerin vorbitte den rang vor dem Ertz-Biſchoffe zu Magdeburg erhalten; Marquardus / welcher an. 1150 gelebet / Fulda mit einer mauer umgeben / und zu einer ſtadt gemacht; Heinricus von Ertell oder Ehrtall / welcher / nachdem ihm an. 1248 die abtey zu regieren aufgetragen worden / ſein land wohl befeſtiget und von den räubern befreyet / dergleichen auch ſein nachfolger Bertholdus gethan / und über dieſes das ſchloß Haſelſtein mit den dabey gelegenen höfen und häuſern an ſeine abtey gebracht; nicht weniger lob hat Heinricus von Homburg verdienet / welcher die dem ſtiffte entwendete güter eingelöſet und neue darzu erkaufft. Weil er aber die bürger im zaume hielte / und nicht allen muthwillen erſtattete / erregten ſie an. 1331 einen aufruhr wider ihn / den aber 12 die rädelsführer mit dem kopffe und verluſt aller ihrer güter bezahlen muſten; desgleichen Hartmannus / Burggraf von Kreichberg / welcher Doctor der beyden rechten war; Johannes / Graf von Henneberg / ein ſehr gelehrter Herr / welcher anno 1541 geſtorben; Philippus Schencke von Schweinsburg / welcher ſeinen unterthanen das freye religions-exercitium gegeben / und andere mehr. Unter den Aebten Gottofrido an. 1103 / Adelholfo an. 1140 / Heinrico III an. 1199 / und Johanne von Merlaw an. 1398 hat die ſtadt Fulda vom feuer groſſen ſchaden erlitten. *Valentin. Manzerus* in chronico fuldenſ.; *Munſter.* in coſmograph.; *Chriſtoph. Brouwer.* in antiquitat. fuldenſ.; *Eberhard. Fabricius* in gloria Fuldæ; *Brunſch.* in chronolog. monaſter. German. p. 199 ſeqq.; *Nicol. Serrar.* l. 3 rer. Mogunt.; topograph. Haſliæ; *Caſp. Sagittar.* in antiquit. gentiliſmi & chriſtianiſmi thuringici l. 3 c. 23 p. 291 ſeq.

Fulgentius / Biſchoff zu Ruſpe in Africa / war gebohren zu Leptis / gleichfalls einer ſtadt in Africa / in der provintz Byzacene. Sein vater hieß Claudius und ſein groß-vater Gordianus / ein Rathsherr zu Carthago / ſeine mutter Mariana / von welcher er anno 468 gebohren. Dieſe nun / da er in der kindheit ſeines vaters beraubet war / hielt ihn mit fleiß zu den ſtudiis, darinnen er auch ſo wohl zunahm / daß er zum procuratore ſeiner vater-ſtadt / da er noch ſehr jung war / verordnet wurde. Doch er wurde der weltlichen geſchäffte bald überdrüßig / und begab ſich in ein kloſter / welches Fauſtus / der von den Arianern von ſeinem biſchoffthume war verjagt worden / ihm erbauet hatte. Und als an. 490 aufs neue die verfolgung wider Fauſtum angieng / begab er ſich in ein anders nah-gelegenes kloſter / in welchem ihm der Abt Felix zu ſeinen Coadjutor annahm. Doch er wurde durch die ſtreitigkeiten der Maurer bald gezwungen auch dieſes kloſter zu verlaſſen / und begab ſich in das territorium von Sicca / woſelbſt er vom Felice / der vormals ein arianiſcher Preßbyter geweſen / ſehr geplaget und mit ſchlägen übel zugerichtet wurde. Da er nun wieder in ſein kloſter kam / entſchloß er ſich / die mönche in Aegypten zu beſuchen / und gieng bey Carthago zu ſchiffe / wurde aber unterwegens zu Syracuſen von dem Biſchoffe Eulalio beredet / ſeinen ſchluß zu ändern / bey welchem er ſich den winter über aufhielt / und im folgenden jahre 500 nach Chriſti geburt ſich nach Rom begab. Von dannen er über Sardinien nach Africam kehrte / und ſein kloſter in die provintz Byzacena verſetzte. Weil es ihm aber verdrüßlich fiel / andern vorzuſtehen / verließ er heimlich dieſes kloſter / und begab ſich in ein anders / in welchem er dem Abte wolte unterwürffig ſeyn. Doch der Abt Felix und der Biſchoff Fauſtus zwungen ihn / mit bedrohung des bannes / ſein voriges amt wieder anzutreten / wurde auch / damit er nicht ferner aus dem kloſter weichen dürffte / zum prieſter verordnet. Worauf er an. 507 von der rechtgläubigen gemeine zu Vinta zum Biſchoffe erwählt wurde / welche würde er nicht annehmen wolte / und alſo die flucht ergriff. Da man ihn aber wieder fand / wurde er zum Biſchoffe zu Ruſpe verordnet / ohngefähr um das jahr 504. Kaum hatte er dieſe ſtelle angefangen zu bekleiden / da er auf befehl des vandaliſchen Königs Traſimundi nach Carthago geführet / und ferner nach Spanien religirt wurde / woſelbſt er in der ſtadt Caralis unter den 60 Biſchöffen / die mit ihm religirt wären / ein ſehr exemplariſches leben führte / und wegen ſeiner gelehrſamkeit von ihnen gebraucht wurde / in ihrer aller namen briefe zu ſchreiben. Er wurde zwar noch in demſelbigen jahre / wie es ſcheint / von dem Könige Traſimundo nach Carthago beruffen / mit den Arianern zu diſputiren / da er dann ſo wol ſchrifftlich als mündlich die wahrheit tapffer vertheidigte / wurde aber wiederum nach Sardinien religirt / woſelbſt er ſein voriges mönchs-leben continuirte / und ein kloſter vor der ſtadt erbauete. Nachdem endlich der König Traſymundus im das jahr 523 geſtorben /

Digitized by Google

wurde er von dem Könige Hilderico wieder zurücke beruffen / zu Carthago mit groſſen freuden empfangen / und wieder in ſein bißthum eingeſetzet/ welchem er auch treulich vorgeſtanden bis an ſein ende / welches er im jahr 553 im 65ſten jahre ſeines alters erreichet. Man hat von ihm unterſchiedene ſchrifften/ als: ad Monimum lib. III, 1 de duplici prædeſtinatione, altera bonorum ad gloriam, altera malorum ad pœnam, 2 de ſacrificii oblatione, Spiritus S. miſſione, & ſupererogatione S. Pauli, 3 de expoſitione illius dicti: & verbum erat apud Deum; it. adverſus Arianos librum; it. ad Traſymundum libros III, und andere. *Ferrandus Diaconus* in vit. Fulgent.; *Iſidorus* c. 14; *Honorius auguſtodunenſis* l. 3 c. 16; *Sigebertus* c. 28; *Baronius*; *Bellarminus*; *Poſſevinus*; *Miræus*; *Labbe*; *Sirmondus*, welcher an. 1612 des Fulgentii opera zu Paris heraus gegeben; *Chiffletius*; *Cave*; *du Pin*; &c.

Fulginas oder de Fulgineo/ (Sigismundus) Secretarius apoſtolicus, ein gelehrter im 15den ſeculo/ welcher die hiſtorien ſeiner zeit beſchrieben/ auch ſonſten verſe über den tod des Platinä verfertiget hat. Er hat noch an. 1511 gelebet. *Bayle.*

Fulgoſius oder **Fregoſius**/ (Raphael) ein berühmter rechtsgelehrter im 15den ſeculo/ lebte ums jahr 1438. Er war bürtig von Placentia/ wie ſo wol aus dem zeugniſſe der ſcribenten dieſer zeit/ als auch aus ſeinem epitaphio erhellet. Ob gleich die genueſiſchen ſcribenten vorgeben/ er ſey in der ſtadt Genua gebohren. Dem ſey/ wie ihm wolle/ weil er wegen ſeiner wiſſenſchafft in geiſtlichen und weltlichen rechten/ wozu er den grund unter anführung des Chriſtophori Caſtellionis/ eines gleichfalls berühmten rechts-gelehrtens von Mayland/ geleget hat/ ſehr berühmt war/ berieff ihn Johannes Galeacius/ Hertzog von Mayland/ nach Pavia/ woſelbſt er 6 jahr das jus canonicum gelehret hat. Von dannen kam er nach Placentia/ und endlich nach Padua/ woſelbſt er an. 1440 geſtorben. Seine ſchrifften ſind: opera buleutica, ſeu controverſiarum forenſium, & quæſtionum practicarum, diverſis factorum & conſiliorum ſpeciebus deciſarum Decades IV; conſilia poſthuma, criminalia, feudalia, teſtamentaria; &c. commentatii in codicem, it. in primum & tertium volumen pandect.; &c. *Trithemius* de ſcriptor. eccleſ.; *Geſnerus* in biblioth.; *Foglietta* in elog. gen.; *Bizarro* hiſtoir. di Geno; *Ghilini* theat. de letter.; *Soprani* ſcritt. della Liguria; *Valent. Forſterus* in hiſt. jur. Rom. l. 6 p. 668; *Freherus* in theat.; &c.

Fulgoſus; ſ. fregoſiſche familie und Fregoſus.

Fuligno; ſ. Foligni.

Fullo oder **Gnapheus / Walcker**/ (Petrus) ein bekannter kätzer im 5ten ſeculo/ war anfänglich ein mönch und älteſter zu Chalcedon/ und weil er gelegenheit hatte mit des Käyſers Leonis ſchwieger-ſohne/ Zenone/ bekannt zu werden/ wuſte er ſich bey demſelbigen trefflich zu inſinuiren. Dannenhero/ als dieſer Zeno Comes orientis wurde/ und ſich nach Antiochien/ als der haupt-ſtadt ſeines gouvernements begab/ begleitete ihn Petrus. Er fand daſelbſt unterſchiedene/ die der kätzerey des Apollinarii zugethan waren/ mit welchen er ſich vereinigte wider Martyrium/ den Biſchoff zu Antiochia/ wider welchen er den pöbel aufbrachte/ ihn unter dem vorwandte/ als wenn er ein Neſtorianer wäre/ nach Conſtantinopel citiren ließ/ und durch hülffe des Zenonis deſſen biſchoffthum an ſich brachte. Er wurde zwar wiederum abgeſetzt/ weil er bey dem Käyſer Zenone in ungnaden gefallen/ indem er es mit dem rebellen Baſiliſco hielt; doch blieb er in der ſtadt/ und wird beſchuldiget/ daß ſeine anhänger den Biſchoff Stephanum bey dem altare ermordet hätten. Ja/ er wurde endlich an. 482 von dem Käyſer Zenone / mit welchem er ſich wieder ausgeſühnet/ und deſſen henoticum er auch unterſchrieben/ in dieſem biſchoffthume beſtätiget / nachdem Calendion von Antiochien ins elend verwieſen worden. Hierauf nun ſoll er ſeine kätzerey an den tag gelegt haben/ indem er in dem geſange: **heilig/ heilig/ heilig / iſt GOtt/ der ſtarcke/ unſterbliche/ ꝛc. hinein rücken ließ/ der um unſert willen gecreutziget iſt.** Denn dieſes letzte legte man ſo aus/ daß er gelehret/ als wann die gantze H. Dreyfaltigkeit gelitten hätte/ und er ſich dadurch zu den Valentinianern/ Sabellianern/ Eutychianern und Apollinariſten bekannt hätte. Die orientaliſchen Biſchöffe fiengen hierauf an/ an ihn zu ſchreiben und wider ihn zu diſputiren. Der Patriarche zu Conſtantinopel/ Acacius/ verdammte ihn in einem ſynodo, und ſchrieb an ihn/ dergleichen auch der römiſche Biſchoff/ Felix / that / welcher 3 briefe an ihn ſchrieb/ und in dem letztern ihn verdammte. Allein/ dieſes alles war vergeblich/ und kehrte ſich Petrus wenig daran/ indem er ſich auf die gewogenheit des Käyſers verließ. Ja/ er unterſtund ſich die inſul Cypern unter die botmäßigkeit ſeines biſchoffthums zu ziehen/ und ordnete Xenitam/ ſeinen adhärenten/ zum Biſchoffe von Hierapolis/ von welchem man vorgiebt/ daß er von geburt ein ſclave / und gar nicht getaufft geweſen/ und da ihm dieſes vorgeworffen worden/ ſoll Petrus geantwortet haben: daß die ordination ihm an ſtatt der tauffe dienen könte. Er ſtarb endlich an. 486. *Evagrius* l. 3 c. 16; *Theodoretus* lib. 1; *Nicephorus* l. 15 & 16; *Baronius* in annal.; *Godeau* hiſtor. eccleſ.; *Arnold.* in der kirchen-und ketzer-hiſt. p. II 5 c. 5 §. 22; *Basnage* hiſt. de l' egliſ. l. 3 c. 5 §. 8 ſeqq.

Fulquinus oder **Folquinus**/ ein mönch zu S. Bertin / und nachgehends Abt zu Lob/ war zu den zeiten des Käyſers Lotharii berühmt. Von dieſes letztern kloſters Aebten hat er ein eigen werck geſchrieben/ gleichwie er auch die wunderwercke des H. Urſmari/ das leben des Heil. Folquini verfertiget. Einige wollen den mönch Folquinum von dem Abte dieſes namens unterſchieden wiſſen. *Sigebert.* in catalog. cap. 138; *Sweert.* in Athen. belg; *Voſſ.* de hiſtor. latin. l. 3 p. 760.

Fulvia/ eine römiſche dame/ welche dem Ciceroni die zuſammenſchwörung des Catilinä entdecket/ davon ihr Q. Curius / ihr galan/ nachricht gegeben. *Salluſt.* in bell. Catilin.

Fulvia / eine gemahlin des M. Antonii/ eine ſehr hochmüthige dame. Sie hatte bereits vorhero 2 männer gehabt / Clodium/ einen geſchwornen feind des Ciceronis/ und Curionem/ welcher auf des Cäſaris ſeiten in Africa das leben verlohren vor der pharſaliſchen ſchlacht. Ihren letztern mann/ den M. Antonium/ hatte ſie dahin gebracht / daß er völlig nach ihrem willen leben / und ihr hochmüthiges vorhaben auszuführen ſuchen muſte. Doch entriß er ſich dieſer ſclaverey / als er nach dem über Caſſium und Brutum erhaltenen ſieg bey Philippen in Thracien nach Aſien gieng/ die ſachen daſelbſt in guten ſtand zu ſetzen; wiewol er von der Cleopatra ſich neue feſſeln anlegen ließ. Damit nun Fulvia ihren gemahl/ den M. Antonium/ von Orient wieder zurücke bringen möchte / erregte ſie durch ſeinen bruder/ den L. Antonium / einen krieg/ da zwar Fulvia ſich ſelbſt das ſchwerdt angürtete/ die loſungs-worte unter die ſoldaten austheilte / und ſie zur tapfferkeit vermahnte / allein ſie muſte den ſiegreichen waffen des Octavii zu entfliehen ſich nach Griechenland retiriren/ darüber ſie in groſſe gemüths-kranckheit fiel/ welche noch mehr unerträglicher worden/ als ihr Gemahl / M. Antonius / ſie nicht einmal auf ihrem todt-bette zu Sicyone zu beſuchen würdigen mochte/ da ſie dann bald darauf ihren herrſchſüchtigen geiſt im jahr der ſtadt Rom 714 an gedachtem orte aufgab. Im übrigen muſte iederman/ der etwas erlangen wolte / ſich ihrer gnade verſichern. In ihrem zimmer wurden gantze länder und königreiche feil geboten. Dem Ciceroni war ſie ſo gram/ daß ſie ſeinen abgeſchlagenen kopff beſpeyete/ ihm die zunge heraus nahm/ und mit ſteckenadeln ſtach/ auch die heßlichſten reden wider ihn ausſtieß. *Cicero* Philipp.; *Salluſt.* in bello Catilinar.; *Dio* l. 47 & 48; *Plutarch.* in Anton.; *Bayle.*

Fulvia/ eine mutter des Käyſers Septimii Severi/ wie Spartianus im leben dieſes Käyſers berichtet.

Fulvius. Das geſchlechte der Fulviorum war eines der berühmteſten zu Rom/ und hat ſich in verſchiedene äſte getheilet. L. Fulvius Curvus war an. 432 nach erbauung dieſer ſtadt Bürgermeiſter daſelbſt mit dem Q. Fabio Rullo/ und erwarb ſich einen triumph über die gedemüthigten Samniten/ wider welche er ſich an. 437 als Oberſter zu pferde unter dem Dictator, dem Q. Fabio nochmals tapffer erwieſen. Sein ſohn/ M. Fulvius Curvus Paitinus/ kam an des Titi Minutii Auguriniſtelle/ und wurde an. 449 Bürgermeiſter. Ein anderer/ Cn. Fulvius Paitinus/ lebte um eben dieſe zeit/ und hinterließ 2 ſöhne / Cn. Fulvium und M. Fulvium. Der erſtere wurde mit L. Cornel. Scipione an. 456 Bürgermeiſter/ erlegte die Samniten bey Bovianum / und triumphirte über ſie. Sein ſohn/ gleiches namens/ wurde an. 490 Dictator und an. 524 Bürgermeiſter. Er bezwang Corſicam/ und ſchlug die Illyrier. Sein ſohn wurde an. 541 und 43 Bürgermeiſter. M. Fulvius/ Cn. Fulvii bruder/ wurde nebſt T. Manlio Torquato zu der bürgermeiſterlichen würde an. 455 befördert. Er nahm Requinum in Umbrien mit liſt ein. Sein enckel/ Ser. Fulvius Paitinus Nobilior/ bekam mit ihm gleiche würde an. 449. Dieſer hatte ſich durch viele rühmliche thaten/ als die gefangennehmung des Reguli in Africa und vertreibung der Carthaginenſer von Clupea ſignaliſiret/ allein/ als er von dieſer expedition wieder zurücke nach Rom wolte/ verunglückten bey nahe 200 ſchiffe durch ſturm/ und er ſelbſt nebſt ſeinem collega, dem M. Aemilio Paulo/ muſte das leben einbüſſen. Dieſen ſo häuffig von ſeinen vor-eltern abgelegten proben der tapfferkeit ahmte ſein enckel/ M. Fulvius Nobilior/ nach. Er wurde an. 561 als Prætor nach Spanien geſchickt / da er gar groſſe dienſte ſeiner republic erwieß. An. 565 gieng er als Bürgermeiſter/ in begleitung des poeten Ennii / wider die Aetolier/ eroberte Ambracien/ und bekam darinnen die bilder der 9 muſen zur beute/ welche er dem Herculi geweyhet/ in deſſen tempel er auch die von ihm verfertigte faſtos in verwahrung gegeben. Seine beyden ſöhne / M. Fulvius und Q. Fulvius / bekamen gleichfalls die höchſte würde in ihrer republic.

Der andere aſt der Fulviorum hat ſich den zunamen Flaccus beygelegt. M. Fulvius Flaccus/ war an. 490 Bürgermeiſter / welcher ſich groſſen ruhm durch ſeine geſchicklichkeit erworben. Sein ſohn/ Cn. Fulvius Flaccus/ wurde ins elend geſchicket / weil er den Hannibal nicht beiſſen wolte/ doch kam ſo wol ſein ſohn als enckel zur Bürgermeiſters-würde. Sein bruder/ Q. Fulvius Flaccus/ hat den ruhm eines der gröſten Capitains erlanget/ und iſt zu 4 verſchiedenen malen Bürgermeiſter geweſen. Immittelſt hat er die Gallier/ Mayland und Bologne ſehr hart gezüchtiget. Er hatte 3 ſöhne/ unter denen Q. Fulvius über die Celtiberier an. 574/ und nachgehends über die Ligurier triumphiret / auch iſt er das jahr darauf Bürgermeiſter worden / und M. Fulvius/ welcher 2 ſöhne hinterlaſſen/ davon der erſtgebohrne/ M. Fulvius/ an. 629 Bürgermeiſter worden und die Ligurier überwunden. Allein/ als er mit dem M. Graccho dem Zunfftmeiſter groſſe zerrüttung in Rom anrichtete/ auch es zur öffentlichen gewaltthätigkeit auf dem berge Aventino ausbrechen ließ/ wurde er nebſt dem Graccho und einem ſohne darbey getödtet/ und der andere in dem gefängniſſe erwürget / mithin der gantzen familie der gar aus gemachet. *Livius*; *Polybius*; *Florus*; *Appianus*; *Velleius Paterculus*; *Plinius*; *Valerius Maximus*; *Cicero*; *Plutarchus*; *Caſſiodorus*; *A. Gellius*; *Oroſius*; *Richard Strienmius* in ſtemmat. Gent. & famil. Rom.; &c.

Fulvius oder **Fulvio**/ (Andreas) von Preneſte gebürtig / lebte zu den zeiten des Pabſts Leonis X, und gab die contrafaiten der berühmteſten leute beyderley geſchlechts heraus. Er hat auch 5 bücher von den römiſchen antiquitäten verfertiget. *Anton. Auguſtin.* dial. XI; *Onuphr. Panvin.* in præfat. in comment. de rep. Rom.; *Voſſius* de hiſt. lat. pag. 680.

Fulvius Aſprianus/ lebte in dem dritten ſeculo unter den Käyſern

Digitized by Google

sern Caro/ dessen söhnen und dem Diocletiano und Maximiano. Vopiscus berichtet von ihm/ daß er das leben des Carini beschrieben / wiewol solches mit vieler unreinigkeit angefüllet ist. *Vossius* de histor. latin. pag. 184.

Fulvius/ (Petrus) ein vortrefflicher poete von Poictou gebürtig/ lebte in dem 16den seculo. Er war der einsamkeit so sehr ergeben/daß er selbige zu geniessen/ alles glück/ so er sich in der welt mit seiner geschicklichkeit machen können/ auf die seite setzte. Absonderlich ahmte er/in verfertigung der tragödien/ dem Senèca nach. Mit M. Antonio Mureto und Joachimo Bellajo war er sehr wohl bekannt. Sie verfertigten alle 3 einsmals ein epigramma, und überliessen das urtheil davon dem Salmonio Macrino/ welcher dem Fulvio den preiß zusprach. Nur ist zu bedauren/ daß man nichts als wenige stücke/ so Rolandus Betolaus heraus gegeben/ von ihm übrig hat. Er starb in seinen jungen jahren zu Poictiers an. 1562. *Scævol. Sammarth.* elog. l. 2.

Fulvius Ursinius; s. Ursinius.

Fumeus/ (Adam) Herr von Roches / Siegel-Verwahrer von Franckreich/von Tours gebürtig/ war ein sohn Pauli Fumei / welchen der König Ludovicus XI als Ambassadeur nach Rom geschicket/und nach seiner zurückkunfft zum Gouverneur von Nantes gemacht. Er studirte die medicin zu Montpellier/ und wurde hierauf der beyden Könige/Caroli VII und Ludovici XI, leib-medicus, davon der letztere ihn auch um das jahr 1472 zum Requeten-Meister gemacht/ und Carolus VIII an. 1492 zum amte des Siegel-Verwahrers befördert. Er starb zu Lyon anno 1494/ und hinterließ nebst andern kindern Adamum II, welcher in letztgedachtem jahre ebenfalls Requeten-Meister worden. Sein enckel/ Antonius/ wurde Parlaments-Rath/ Präsident aux Enquetes und Requeten-Meister/ und verfertigte einige historische schrifften. *La Croix du Maine* bibl. franc.; *Blanchard* hist. des Maît des Requêt., &c.

Funccius/ (Johannes) Hof-Prediger des Hertzog Albrechts in Preussen/ wurde zu Wehrd in einer vorstadt zu Nürnberg an. 1518 im febr. gebohren. In seinen jungen jahren machte er gute progressen in den studiis humanioribus,nachgehends studirte er die gottes-gelahrtheit/ und wurde Hof-Prediger bey Hertzog Albrechten in Preussen. Allein/ sein hochmuth brachte ihn dahin/ daß er sich in die weltlichen sachen vermengte/ und nachdem er den titul eines Raths bekommen / sein geistliches amt gar fahren ließ/ darüber es ihm aber gar unglücklich ergieng/ indem ihm an. 1566 als einem friedens-stöhrer der kopff abgeschlagen worden. Kurtz vor seinem schmählichen tode soll er mit seinem exempel in 2 versen iederman von dem eingriffe in ein fremdes amt abgemahnet haben. Man hat von ihm eine chronick/ welche sich von erschaffung der welt bis auf das jahr 1560 erstrecket; desgleichen hat er verfertiget das leben Viti Theodori/ eines nürnbergischen predigers / und seines schwieger-vaters/Andreä Osiandri/ dessen lehre er auch einige zeit beygepflichtet; und endlich anmerckungen über die offenbarung S. Johannis. *Melchior. Adam.* in vit. theologor. germanor.; *Thuan.* hist. l. 38; *Vossius* de scientiis mathem.; *Freherus*; *Bayle.*

Funchal/ eine stadt in Africa / in der insul Madera gelegen/ mit einem bischoffthume / so unter das von Lissabon in Portugall gehöret.

Fünfkirchen / lat. Quinque-Ecclesiæ, eine bischöffliche hungarische stadt zwischen der Donau und Drau gelegen / ist weder von der kunst noch von der natur befestiget / und hat nur altfränckische beschädigte mauren und thürme gehabt/ als sie an. 1543 von dem türckischen Käyser Solymann erobert worden. An. 1664 wurde die stadt von den Käyserlichen eingenommen/ und alles in die asche gelegt / doch kunten sie sich wegen der unbequemen jahrs-zeit und eingerissenen seuchen des schlosses nicht bemächtigen. Doch glückte es ihnen an. 1686 besser / indem sich alles an die siegreiche waffen des teutschen Käysers ergeben muste. *Zeideri & Krekßizii* beschreib. des königreichs Vngarn.

Fünfkirchen. Das geschlechte der Freyherren von Fünfkirchen ist ursprünglich aus Ungarn. Ulricus von Fünfkirchen/ lebte an. 1300. Er hatte einen sohn gleiches namens. Erasmus Fünfkirchen unterschrieb den brief Matthiä / Herrns in Lichtenstein / als zeuge an. 1397. Philippus Fünfkirchen/ welcher um das jahr 1420 gelebet/unterschrieb einen contract/ so zwischen Bernhard Sengtinger und Robotonem/ Ritter von Rosenhart/ aufgerichtet worden/ an. 1482. Seine gemahlin/ Ursula Hertingin/ gebahr ihm Martinum / welcher von seiner gemahlin Barbara von Zinzendorff / ein vater worden / Johannis Viti. Sein sohn Johannes trug im namen des österreichs. land-adels dieses hertzogthums denen zu dem kriegswesen verordnetenCommissariis die nothdurft an. 1544 vor. Seine söhne waren Maximilianus und Johannes Bernhardus. Dieser letztere hat vermuthlich einen sohn gleiches namens gezeuget/welcher würcklicher käyserlicher geheimer Rath worden / und an. 1700 gestorben/ 2 töchter/ Eleonoram Theresiam/ Grafens Johannis Joachimi von Althann/ und Charlottam/ Grafens Gotthardi Heinrici von Salburg gemahlin hinterlassend. *Lazius* commentar. ad res viennens.; *Bucelinus* german. stemmatogr. part. 3 p. 45; collectanea genealogico histor. austriaca pag. 68; Souverainen von Europa p. 813.

Fungerus/ (Johannes) war von Leiden gebürtig / und lebte zu ende des 16den seculi/ studirte zu Löven/ und trat hierauf eine reise nach Franckreich und Teutschland an/ und machte sich in den sprachen ziemlich fertig. Nach der zurückkunfft in sein vaterland wurde er Rector daselbst. Man hat von ihm: symbolorum ethicorum explicationes; de conflagratione mundi; etymologicum trilingue; &c. *Valer. Andr.* bibl. belg.; *Suffridus Petri*; *&c.*

Furetiere/ (Antonius) von Paris/ war ein mitglied der academie françoise. Nachdem er sich so wol in den geistlichen als weltlichen rechten guten progreß gemachet/wurde er unter die zahl der parlaments-advocaten und der fiscal Procureurs bey der königlichen abtey zu S. Germain des Prez aufgenommen. Hierauf begab er sich in den geistlichen stand/ und erhielt die abtey zu Chalivoy und die probstey zu Chuines. Sonsten hat er sich durch verschiedene wercke / dahin absonderlich sein dictionaire universel pour la langue Françoise zu rechnen / bekannt gemacht. Doch er starb noch vor endigung desselben/ an. 1688 im 68sten jahre seines alters. Auf seinem todt-bette suchte er auf alle weise die mitglieder besagter academie/ welche er etwan mochte beleidigt haben/ wieder zu freunden sich zu machen. Memoires du tems.

Furien/ sind gewisse höllen-göttinnen bey den heydnischen Römern gewesen/ welche von ihnen Alecto/ Tisiphone und Megära genennet worden/ und geglaubt wurden/ die gottlosen zu peinigen. *Virgil.* l. 12. Æneid.; *Suidas*; *Strubius* syntagm. antiq. Rom. p. 182 seq.

Furina, war gleichfalls bey den Heyden eine rach-Göttin/ welcher gewisse tempel und priester gewiedmet worden. Doch hat man bereits zu des Varronis zeiten kaum ihren namen mehr gewust. *Varro* l. 5 de ling. lat.; *Cicero* de natura Deor.; &c.

Furius Antias/ ein alter poete/dessen Macrobius und Aul. Gellius gar rühmlich gedencken. Q. Lutatius Catulus hat das von ihm verfertigte buch von seinem bürgermeister-amte diesem Furio dediciret. *Voss.* de hist. & poët. latin.

M. Furius Bibaculus/ ein lateinischer poet / war von Cremona gebürtig / allwo er an. 651 nach erbauung der stadt Rom das licht der welt erblicket. Er hat seine jahr-bücher in gebundener rede geschrieben/davon Macrobius einige stücke anführet. Virgilius suchte mit grossem fleisse seine schreib-art nachzumachen. *Macrob.* l. 6 saturnal. c. 1; *A. Gell.* l. 18 c. 10; *Voss.* de histor. lat. l. 1 c. 12 de poet. c. 1 orat. institut. l. 4 c. 6 sect. 10.

Furius/ (Friedericus) **Cæriolanus** zugenannt von seinem vaterlande Valencia in Spanien/ war in dem 16den seculo berühmt. Er studirte zu Paris unter Hadriano Turnebo und andern berühmten männern/ und kam darauf nach Löven/ allwo er eine rhetoric heraus gegeben/ und wider Bononiam/ einen Professor der theologie/ behauptet/daß man die H. schrifft in die landes-sprache übersetzen müsse/ davon er einen tractat unter dem titul: Bononia sive de libris sacris in vernaculam linguam convertendis, in 2 büchern in 8vo verfertiget/ so an. 1556 zu Basel von dem bekannten Oporino gedruckt worden. Hierüber kam er nun in eine gefährliche weitläufftigkeit/ davon ihm aber der Käyser Carl der V wiederum geholffen. Dieser schickte ihn zu seinem sohn Philippum / da ihm nachgehends der titul eines historici beygelegt worden. Nach dieser zeit suchte er mit gröstem eyfer unwerwerfliche proben seiner treue dem Könige darzulegen/ welches er absonderlich in beylegung der niederländischen unruhen erwiesen. Er starb zu Valladolid an. 1592 ohnverheyrathet/ und hinterließ ausser vorgedachtem tractate einen andern/ unter dem titul: del Conseio y conseiero, welchen nachgehends Simon Schardius und Christoph. Warsewicius wegen seiner vortrefflichkeit in das lateinische übersetzt haben. *Thuan.* l. 60 & 104; *Schott.* & *Anton.* bibl. hispan.; *Bayle.*

Fürnen/ Vurne/ lat. Teurna und Vurna, ein wohlgebauetes und lustiges städtlein in Flandern / welches den titul einer burg-oder vicegrafschafft führet/ und 3 meilen von Dixmüden und 2 von Neuport entfernet ist. Man sagt/ daß das schloß daselbst von Balduino/ dem ersten Grafen in Flandern repariret und nachgehends die darbey erbauete häuser von Philippo dem gütigen/ an. 1390 mit mauren umgeben worden. An. 1646 nahmen es die Frantzosen ein/ denen es aber 2 jahr darauf Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm wiederum abgenöthiget. Doch ist es bald darauf abermals an die Frantzosen übergangen / und anno 1668 wurde es ihnen durch den friedens-schluß überlassen/ da sie dann die wälle und mauren niederrissen. Doch kam es an. 1692 aufs neue aus Franckreichs händen/ worein es zwar das folgende jahr wiederum verfallen/ allein durch den ryßwickischen frieden an. 1697 wiederum von dieser krone abgetreten worden. Unter den geistlichen gebäuen ist absonderlich die stiffts-kirche zu S. Walpurg zu sehen. *Guicciardin.* in descript. belgic.; relatio francofurt. ad an. 1646 & 48; topogr. circuli Burgund. p. 190.

Fürstenberg. Das haus derer Fürsten und Grafen von Fürstenberg/ so von einem schlosse und stadt dieses namens im schwartz-walde genennet werden / ist eines der ältesten und ansehnlichsten in gantz Schwaben. Bucelinus führet solches von Egone oder Egano aus dem agilolfingischen geschlechte her/ welcher um das jahr 670 berühmt gewesen. Sein sohn Chuno / Graf von Fürstenberg / und Landgraf in Stülingen/ hinterließ Egonem II, der ein vater Heinrici I worden. Dieser hatte 2 söhne/ Ludovicum und Egonem III, welcher letztere in seines sohnes enckel Conrado wiederum erloschen. Ludovicus hingegen hat das geschlechte länger fortgepflantzt / und mit seiner gemahlin Agnes / Königs Gregorii in Schottland tochter/ Egonem IV gezeuget/ dessen sohn/ Heinricus IV, ein vater Egonis V worden. Dieser hinterließ 3 söhne/ Heinricum III, Ottonem und Egonem VI, welche allerseits das geschlechte fortgepflantzet. Egon VI zeugte mit Hedwig / Gräfin von Habspurg/ Egonem VII, welcher unter andern Egonem VIII und Conradum hinterlassen/ der zum Cardinal und gar zum haupte der römischen kirche ernennet worden / wiewol er dieses letztere abgeschlagen. Heinricus III hinterließ einen sohn gleiches namens / welcher ein vater dreyer söhne worden / davon Heinrici V sohn/ Hugo/ in seinem enckel/ Heinrico VI, wiederum verblichen. Otto zeugte Bertholdum/ dessen

Digitized by Google

gemahlin Adelheid/ Gräfin von Ursch/ ihm nebst andern kindern Heinricum VII gebohren/ welcher bey dem Käyser Rudolpho I in grosser hochachtung geweſen/ und um das jahr 1270 gelebet. Gleichwie nun Ego VIII in ſeinen nachkommen zu ende des 16den ſeculi ausgeſtorben/ alſo hat Heinricus VII eine geſegnete poſteritât von ſeiner gemahlin Anna/ Gräfin von Montfort/ erhalten. Denn dieſe gebahr ihm unter andern Conradum/ deſſen ſohn Heinricus VIII um das jahr 1443 gelebet/ und nebſt andern ſöhnen Heinricum IX hinterlaſſen/ ſo ein vater Conradi worden/ welcher an. 1464 geſtorben/ nachdem er von ſeiner gemahlin Kunigunda/ Gräfin von Märtſch/ ein vater Wolfgangi/ Grafens zu Fürſtenberg und in der Baar worden. Dieſer hatte das glücke/ daß er der gemeine ſtamm-vater der fürſtlichen und gräflichen häuſer zu Fürſtenberg werden kunte. Er war an. 1465 gebohren/ und begab ſich bey angehender jugend in den krieg/ darauf er die ſtelle eines Oberſten und Feld-Hauptmanns bey dem ſchwäbiſchen bunde an. 1499 verwaltet/ und Ritter des göldenen vlieſſes worden. Er ſtarb an. 1510/ und hinterließ von ſeiner Gemahlin Eliſabeth/ Graf Ottens von Solms tochter/ Wilhelmum und Friedericum. Wilhelmus kam an. 1491 auf die welt/ und begleitete gleich ſeinem vater die ſtelle eines Oberſten bey dem ſchwäbiſchen bunde. Hierauf begab er ſich in Franckreich vor die Proteſtanten wider Käyſer Carln in kriegs-dienſte/ die er aber nachgehends wiederum verlaſſen und ſich zu dem Käyſer gewendet. Allein/ als er deſſen zug in Lothringen an. 1544 beywohnete/ wurde er in unterſuchung der furt des fluſſes Marne von den Frantzoſen erhaſchet/ nach Paris gefangen geführt/ und weil er vorher bey ihnen groß geld ſich erworben/ muſte er ſich mit 30000 kronen rantzioniren. Worauf er an. 1549/ ohne kinder von ſeiner gemahlin/ Bona/ Claudii/ Herrn von Neufchatel und Hericourt tochter/ zu haben geſtorben. Wegen ſeiner gemahlin nun machte er einige prätenſion auf die herrſchafften Blaumont/ Hericourt/ Clermont uñ Chaſtelet/ weil er aber wol ſahe/ daß er für ſeine perſon wider die Grafen zu Mömpelgard wenig ausrichten würde/ überließ er ſein recht an den Ertz-Hertzog Ferdinandum. Sein bruder Friedericus/ welcher an. 1496 gebohren/ diente dem Käyſer in dem italiäniſchen kriege wie auch in Teuſchland wider die Proteſtirenden/ und wurde dahero zum Ritter des göldenen vlieſſes gemacht. Er ſtarb an. 1559/ und hinterließ von Anna/ Graf Chriſtophs von Heiligenberg und Werdenberg erb-tochter/ Chriſtophorum/ Heinricum und Joachimum/ nachdem bereits vorhero an. 1553 Egon vor Metz und Wolfgangus an. 1544 vor Carignan geblieben. Heinricus/ ſo an. 1536 gebohren worden/ bekam in der theilung den gröſten theil des bariſchen landgrafthums/ ſtarb aber ohne männliche erben zu hinterlaſſen. Seine brüder aber/ Joachimus und Chriſtophorus/ haben beyderſeits das geſchlechte fortgepflantzet. Denn Joachimus/ welcher an. 1538 den 25 febr. gebohren worden/ und in der theilung die grafſchafft Heiligenberg nebſt den herrſchafften Trochtelfingen und Jungenau bekommen/ auch von ſeinem bruder Heinrico Doneſchingen ererbet/ vermählte ſich mit Anna/ Graf Frobenii Chriſtophori von Zimbern tochter/ die ihm nebſt Frobenio/ ſo königlich-ſpaniſcher Kriegs-Oberſter worden/ und an. 1591 geſtorben/ wie auch Egone/ welcher an. 1586 zu Rom geſtorben/ Friedericum/ an. 1563 gebohren. Dieſer wurde Käyſers Matthiä geheimer Rath und oberſter Hofmeiſter/ und brachte durch ſeine andere Gemahlin Maria/ gebohrne Gräfin von Arch/ die anſehnliche herrſchafft Weitra an ſein haus. Mit der erſten aber/ Eliſabetha/ Graf Ulrichs zu Sultz tochter/ zeugte er Wilhelmum/ der Reichs-Hofraths-Präſident worden/ und an. 1618 ohne kinder von ſeiner Gemahlin Polyxena/ Chriſtoph Poppels von Lobkowitz tochter/ zu hinterlaſſen/ im 32ſten jahre ſeines alters geſtorben; ferner Egonem und Jacobum/ davon jener den fürſtlichen egoniſchen oder heiligenbergiſchen/ dieſer aber den doneſchingiſchen aſt aufgerichtet. Von jenem ſoll nachmals ein mehrers geſagt werden. Jacobus Ludovicus aber/ ſo/ wie gedacht/ den doneſchingiſchen aſt aufgerichtet/ vermählte ſich mit Eleonora/ Herrn Wilhelms zu Schwendi tochter/ die ihm Franciſcum Carolum an. 1626 gebohren/ welcher aus liebe zu einem ſorgloſen leben/ ſeine güter ſeines vaters bruders ſohne/ Hermanno Egoni/ überlaſſen/ und an. 1698 den 19 julii verſtorben/ wodurch alſo dieſer aſt wiederum verdorret. Egon nun/ Jacobi Ludovici bruder/ Graf zu Fürſtenberg/ Heiligen- und Werdenberg/ Landgraf in der Bar/ Herr zu Hauſen im Kintzinger thale und auf Weitra/ ſo an. 1588 den 21ſten martii gebohren/ und wie bereits gedacht/ den fürſtlichen aſt aufgerichtet/ vermählte ſich an. 1619 mit Anna Maria/ Fürſt Johann Georgens zu Hohenzollern tochter/ die an. 1635 verſtorben/ nachdem ſie ihm gebohren an. 1620 Eleonoram/ ſo aber jung wiederum abgelebet; an. 1621 Eliſabetham/ die an. 1643 Graf Ferdinands von Aſpermont und Reckheim gemahlin worden; an. 1623 Ferdinandum Friedericum Egonem/ von welchem nachmals ausführlicher ſoll gehandelt werden; an. 1624 Leopoldum Ludovicum Egonem/ ſo an. 1639 vor Diedenhofen geblieben; an. 1626 Franciſcum Egonem und an. 1627 Hermannum Egonem; wie auch an. 1629 Wilhelmum Egonem/ von welchen dreyen gleichfalls ein mehreres wird geſagt werden; an. 1628 Johannem Egonem/ der das folgende jahr ſein leben wiederum geendiget; an. 1631 Erneſtum Egonem/ ſo an. 1652 verſtorben; an. 1633 Mariam Franciſcam/ die an. 1651 Pfaltzgraf Wolfgang Wilhelms zu Neuburg/ und an. 1656 Marggraf Leopold Wilhelms zu Baaden gemahlin worden; und endlich an. 1634 Annam Mariam/ welche ſich an. 1651 Graf Ferdinand Carl zu Löwenſtein und Werthheim beygeleget. Der erſte ſohn/ Ferdinandus Friedericus Egon/ käyſerlicher Reichs-Hof-Rath/ Cämmerer und Trabanten-Hauptmann/ vermählte ſich mit Franciſca Eliſabetha/ Gräfin von Montrechier aus Lothringen/ die ihm nebſt Maria Thereſia/ Canoniſſin zu Buchau; Eleonora/ Grafens Johann Frantzen von Bronchorſt zu Gronsfeld Gemahlin; und Maria Franciſca/ Hof-Fräulein bey der Königin in Pohlen zu Insbruck; Maximilianum Joſephum gebohren/ welcher als Oberſter zu pferde unter den ſchwäbiſchen kreiß-trouppen in der belagerung Philippsburg an. 1676 geblieben/ ohne kinder von ſeiner gemahlin Anna Maria von Kokorzow aus einem vornehmen böhmiſchen hauſe zu haben. Der 4te ſohn/ Hermannus Egon/ chur-bayeriſcher geheimer Rath und oberſter Hofmeiſter/ erlangte von dem Käyſer Leopoldo/ daß er mit allen ſeinen nachkommen und dann auch ſeine brüder in den fürſten-ſtand erhoben wurden. Er wurde hierauf an. 1667 auf dem reichs-tage in den fürſten-rath introducirt/ welche würde ihn aber lange zu beſitzen/ der tod verhindert/ welcher ihn an. 1674 von der welt gefodert. Von ſeiner Gemahlin/ Maria Franciſca/ Graf Friedrich Rudolphs zu Fürſtenberg-Stülingen tochter/ hinterließ er Antonium Egonem/ Fürſten zu Fürſtenberg/ Grafen in Heiligenberg/ Landgrafen zu Bar/ Herrn zu Hauſen im Kintzinger-thale/ auf Weitra/ Trochtelfingen und Wehrnwag. Er iſt an. 1656 den 23 april gebohren/ und von dem Könige Friderico Auguſto in Pohlen zum Statthalter der Churſächſiſchen lande an. 1697 verordnet worden. Seine gemahlin/ Maria von Ligni/ Johannis/ Herrn von Grognevil/ Requeten-Meiſters zu Paris tochter/ hat ihm nebſt Philippa Louiſa/ ſo an. 1700 dem Fürſten von Iſenghien beygelegt worden/ eine tochter und einen ſohn gebohren; Hermanni Egonis anderer ſohn/ Felix Egon/ wurde an. 1657 gebohren/ und bekam die adminiſtratur der fürſtlichen abteyen Murbach und Lubern/ wie auch die ſtelle eines Dom-Capitular-Herrns zu Cölln/ Straßburg/ ꝛc. wie auch chur-cölniſchen oberſten Hofmeiſters. Er ſtarb an. 1686 den 5 mart. deſſen 2 brüder/ Ferdinandus Maximilianus Cajetanus Joſephus und Emanuel Franciſcus Egon/ begaben ſich gleichfalls in den geiſtlichen ſtand/ wiewol der letztere wiederum reſigniret/ und ſich hernach mit Catharina Charlotta/ gebohrnen Gräfin von Wallenrod/ vermählet/ auch 2 regimenter in Ungarn commandiret/ da er dann anno 1688 vor Belgrad das leben eingebüſſet. Von den töchtern iſt Anna Adelheid an Fürſt Eugenium Alexandrum von Thuen und Taßis/ und ihre ſchweſter/ Maria Franciſca/ an Fürſt Wilhelmum Hyacinthum von Naſſau-Siegen/ vermählet worden. Chriſtophorus war/ wie bereits gedacht/ ein ſohn Friederici und bruder Heinrici und Joachimi. Er kam an. 1535 auf die welt/ und ſtarb 1559/ ehe die landes-theilung vor ſich gieng. Seine ſöhne/ Albertus und Vratislaus/ bekamen alſo Blomberg in der Bar und die güter im Kintzinger-thal. Der letztere von ihnen wurde Käyſers Rudolphi II Rath/ und ſtarb ohnverheyrathet. Albertus aber/ der an. 1557 gebohren worden/ und von ſeinem ohme Heinrico noch einen guten theil in der Bar durch erbſchafft an ſich gebracht/ auch bey dem Käyſer Rudolpho II in groſſen gnaden war/ vermählte ſich an. 1578 mit Iſabella/ Vratislai/ Herrns von Pernſtein/ königlich-böhmiſchen Cantzlers tochter/ die ihm Chriſtophorum II und Vratislaum gebohren. Dieſer letztere wurde Ritter des göldenen vlieſſes/ käyſer- und königlich-ſpaniſcher geheimer und kriegs-Rath/ wie auch Reichs-Hofraths-Präſident/ ſtarb aber in ſeinen ſöhnen Alberto und Franciſco Vratislao wiederum aus. Sein bruder Chriſtophorus II, ſo a. 1583 gebohren worden/ wurde Käyſers Matthiä Cämmerer und Kriegs-Oberſter/ und von Graf Wilhelmen von Fürſtenberg an. 1614 entleibet. Er hinterließ von ſeiner gemahlin Dorothea/ Herrn Ottocars Holiczky von Sternberg tochter/ Vratislaum den jüngern/ ſo die meßkirchiſche linie aufgerichtet; Ottocarum/ ſo blödſinnig geſtorben; Albertinam/ ſo erſtlich des Barons von Illo/ der zu Eger an. 1634 ermordet worden/ nachgehends des Oberſten Priamon/ und endlich des Barons Rizau Gemahlin worden; ferner/ Eliſabetham Euſebiam/ welche ſich Marggraf Friedrich der V zu Baaden-Durlach an. 1649 beygelegt; und dann Friedericum Rudolphum. In der theilung bekam er die güter im Kintzinger-thale. Sonſt bekleidete er die ſtelle eines käyſerlichen Reichs-Hof- und Hof-Krieges-Raths/ Cämmerers/ General-Feld-Zeugmeiſters und Oberſten zu roß und fuß. Er ſtarb an. 1655/ und hinterließ von der erſten gemahlin/ Maximiliana Maria/ Herrn Maximiliani von Pappenheim/ Landgrafen zu Stülingen tochter/ Franciſcum Maximilianum/ welcher an. 1632 gebohren/ und von dem mütterlichen groß-vater zum erben der landgrafſchafft Stülingen ſamt der herrſchafft Höwen und dem ſtädtlein Engen eingeſetzt worden. Von ihm führet die ſtülingiſche linie ihren urſprung her. Er war im erſten frantzöſiſchen kriege Oberſter über ein ſchwäbiſches kreiß-regiment zu pferde/ und ſtarb endlich an. 1681 zu Straßburg an einem falle/ welchen er/ als er des Königs von Franckreich einzug zu ſehen begierig war/ von einer treppe gethan. Seine gemahlin/ Maria Magdalena/ Freyin von Bernhauſen/ machte ihm zum vater Antonii Marcä Friederici/ welcher an. 1661 den 2 auguſti gebohren/ und ſich in den geiſtlichen ſtand begeben/ darinnen er Dom-Capitular-Herr zu Cölln und Dom-Dechant zu Eichſtätt worden; ferner/ Proſperi Ferdinandi/ welcher käyſerlicher General-Feld-Zeugmeiſter worden/ und vor Landau/ als er in die approchen gehen wolte/ an. 1704 den 21 nov. das leben eingebüſſet/ von ſeiner gemahlin/ Anna Sophia/ Graf Leopold Wilhelms von Königseck-Rotenfels tochter/ Mariam Joſepham/ Eleonoram/ Auguſtam/ Charlottam und Joſephum Wilhelmum Eberhardum hinterlaſſend; endlich Leopoldi Marquardi/ ſo anno 1689 in der belagerung Maynz geblieben; und Iſabellä Magdalenä/ welche an Graf Johann Weickard Michael von Sintzendorff/ verheyrathet worden. Vratislaus der jüngere/ ſo an. 1600 gebohren worden/ und/ wie bereits gedacht/ die meßkirchiſche linie aufgerichtet/ vermählte ſich erſtlich an. 1622 mit Johanna Leonora/ Grafens Georgii Frobenii tochter/ und nach deren tode mit Franciſca Carolina/ Rudolphi/ des letztern Grafens von Helfenſtein tochter/ die ihm die herrſchafften Meßkirchen und Gundelfingen/ das ſchloß Wildenſtein und das ſtädtlein Huingen zugebracht. Aus dieſer letzten ehe wurde er ein vater Ferdinandi Rudolphi/ welcher Dom-Capitular-Herr zu Cölln und Straßburg worden/

Digitized by Google

den/ und an. 1690 gestorben. Aus der ersten ehe aber erhielte er nebst Frobenio Maria/ so sub-Decanus des dom-capituls zu Cölln/ Dom-Her zu Straßburg und reichs-hofraths-vice-Präsident worden/ und an. 1685 gestorben/ wie auch Maria Eleonora/ welche sich Graf Johann Eusebius Fugger zu Kirchheim beygeleget/ Franciscum Christophorum/ welcher an. 1671 gestorben/ nachdem ihm seine gemahlin Maria Theresia von Aremberg/ Hertzogs Philippi von Arschot tochter gebohren Mariam Theresiam Canonissin des reichs-freyen weltlichen stiffts Buchau; Friedericum Christophorum/ welcher sich an. 1677 zum Magister art. liberal. und philosophiæ creiren lassen/ und nachgehends an. 1684 vor Ofen geblieben; Frobenium Ferdinandum/ der an. 1687 Condirector des gräflichen collegii in Schwaben/ und an 1688 reichs-hofrath worden/ und mit seiner gemahlin Maria Theresia Felicitas/ Johann Ludwigs/ des letzten Grafens von Sultz/ jüngern tochter/ Mariam Annam Theresiam gezeuget; ferner Carolum Egonem/ käyserlichen General-Feldmarschalln und Gouverneur in Costnitz/ so an. 1702 in einer action geblieben/ von seiner gemahlin Maria Francisca/ Fürstens Ferdinandi zu Schwartzenberg tochter/ Mariam Eleonoram Amaliam und Mariam Ernestinam Amaliam nach sich lassend; und endlich Philippum Carolum/ Domherrn zu Cölln/ Saltzburg und Straßburg/ auch päbstlichen geheimen Cämmerling/ nebst Francisco Ernesto. *Sleidan.* commentar. l. 15; *Rittershus.* geneal. P, 2; *Bucelin.* stemmatogr. Germ. t. 4; *Spener.* opere herald. l. 3 c. 19; *Imhof.* notit. procer. Imper. l. 5 c. 9 & l. 7 c. 4; Souverainen von Europa p. 1211 & 1301.

Fürstenberg/ (Egon Graf zu) käyserlicher Feld-Zeugmeister/ war Graf Friederichs von Fürstenberg sohn/ welchen ihm seine gemahlin Elisabetha/ Graf Ulwig zu Sultz tochter/ an. 1588 gebohren. In seinen jungen jahren wurde er dem geistlichen stande gewiedmet/ und war er noch an. 1616 im hohen stiffte zu Cöln Domherr/ und in der collegial-kirchen S Gereons Probst. Nachdem aber seine zwey ältere brüder/ Wilhelmus und Joachimus Albicus/ erbloß verstorben/ resignirte er/ und vermählte sich an. 1619 mit Anna Maria/ Graf Eitel Friedrichs zu Hohenzollern tochter/ die ihm verschiedene kinder/ wie in dem geschlechts-register angeführet worden/ gebohren. In gedachtem jahre begleitete er den Churfürsten zu Cöln nach Franckfurth am Mayn/ und wurde daselbst von dem Käyser Ferdinando II zum Ritter geschlagen. Hierauf begab er sich in Hertzogs Maximiliani in Bayern dienste/ da er die stelle eines raths und Hofmarschalls bekleidete/ auch in dessen namen an. 1623 auf dem collegial-tage zu Regenspurg die investitur der Chur von dem Käyser begehrete. An. 1629 gieng er mit der käyserlichen und ligistischen armee/ bey welcher er Obrister General-Wachtmeister und General-Feldzeugmeister war/ nach Italien wider den Hertzog von Mantua. Und als er an. 1631 zurück gekommen/ belagerte er die stadt Memmingen/ die er aber/ nachdem sie sich zu einer gewissen geld-summa und abtretung von dem leipzigischen bunde verstanden/ wiederum verlassen. Nach diesem zwang er Kempten garnison einzunehmen/ und ein stück geldes zu erlegen; Ulm wolte er mit list überrumpeln/ und ließ zu nachdrücklicherer ausführung seines vorhabens viel centner pulver im teutschen hause verbergen; allein er wurde durch eine viehmagd verrathen. Ob nun gleich diese stadt auf solche art frey durch kam/ muste sie doch bald darauf dem exempel des Hertzogs von Würtemberg/ welcher den Leipziger schluß zu verlassen/ und den käyserlichen völckern quartiere und proviant zu geben genöthiget worden/ folgen. Gleichwie er nun den schwäbischen kreiß wiederum zur käyserlichen devotion gebracht; also gieng es ihm auch mit dem fränckischen ebener masen glücklich von statten. Hierauf zoge er zu dem General Tilly/ und commandirte in der berühmten schlacht bey Leipzig den lincken flügel. Endlich/ wurde er des schwäbischen kreises General-Lieutenant/ und starb an. 1635. *Imhof.* notit. procer. Imper l. 5 c. 9.

Fürstenberg/ (Franciscus Egon/ Graf zu) Bischoff zu Straßburg/ war ein sohn Grafens Egonis/ welchen ihm seine gemahlin Anna Maria/ Fürst Johann Georgens zu Hohenzollern tochter an. 1626 den 20 may gebohren. Er wiedmete sich in seinen jungen jahren dem geistlichen stande/ darinnen er auch gar ansehnliche präbenden in den mehrensten stifftern von Teutschland bekam. Dann er wurde anfangs weyh-Bischoff und nachgehends decanus des dom-capituls zu Cöln/ auch des stiffts S. Gereon in besagtem orte decanus. So ward er auch zum dom-Probst zu Hildesheim/ und an. 1663 den 19 jan. gar zum Bischoff zu Straßburg erwählet. Nicht weniger wurden ihm die abteyen zu Murbach und Ludern/ wie auch zu Stablo und Malmundar aufgetragen/ nachdem ihm solche der Churfürst zu Cöln abgetreten. Endlich/ als er zu grosser freude von dem Könige in Franckreich Straßburg eingenommen/ und sich die cathedral-kirche in der stadt wiederum eingeräumet sahe/ starb er an. 1682 den 1 april. *Imhof.* notit. procer. Imper. l. 5 c. 9.

Fürstenberg/ (Wilhelmus Egon zu) der römischen kirchen Cardinal/ Bischoff zu Straßburg/ Administrator der gefürsteten abtey von Stablo und Malmedy/ Landgraf in Elsaß/ Fürst in Fürstenberg/ Graf von Heiligenberg/ Werdenberg und Loigne/ Landgraf in Bar/ &c. decanus des hohen dom-stiffts und probst zu S. Gereon in Cöln/ canonicus zu Lüttich/ commandeur des königlichen frantzösischen ordens vom heiligen Geiste/ abt und Herr von Saint Germain des Prez zu Paris/ abt von Gorze und S. Vincent de Laon in Franckreich; auch zu Fecamp in der Normandie; war ein sohn Grafens Egonis von Fürstenberg/ welchen ihm seine gemahlin Anna Maria/ Fürst Johannis Georgii zu Hohenzollern tochter/ an. 1629 den 21 octobr. gebohren. Gleich anfangs wurden ihm/ so wohl in Teutschland als Franckreich/ aus verschiedenen stifftern präbenden gereichet/ dessen ungeachtet commandirte er ein königlich frantzösisches regiment. An. 1664 ward er durch vorschub seines bruders Hermanni Egonis/ nebst den übrigen brüdern in den Reichs-Fürsten stand erhoben. Gleichwohl ließ er sich dadurch so wenig zu einer erkäntlichkeit bewegen/ daß er vielmehr auf alle weise das frantzösische interesse zu befördern suchte/ weswegen ihn auch der Käyser an. 1674/ als er den Churfürsten zu Cöln gleichfalls auf die frantzösische seite gebracht/ nach Wien gefangen führen ließ. Nach dem tode seines bruders Francisci Egonis/ der gleichfalls/ wie bereits erwehnet/ gut frantzösisch gesinnet war/ trat er an. 1682 die würde eines Bischoffs zu Straßburg und abtes zu Stablo und Malmedy an; ingleichen wurde er dechant des hohen stiffts und probst des stiffts S. Gereonis in Cöln/ worauf er auch den geistlichen stand völlig angenommen. Der Pabst Innocentius XI, welchem er eben so nachdrücklich als seinem vorfahren/ dem Clementi X von dem Könige in Franckreich recommendiret worden/ gab ihm an. 1686 den Cardinals-hut/ und meynete dadurch so wohl dem hause Oesterreich/ weil er sich wegen der neuen würde nicht unter die ministres des Chur-cölnischen hofes könte rechnen lassen/ als dem Könige in Franckreich eine gefälligkeit zu erweisen; allein der neue Cardinal war gantz willig/ seinen rang dem frantzösischen interesse aufzuopffern. An. 1688 wurde er zum Coadjutor des Churfürstens zu Cöln ernennet/ und nach dessen noch in besagtem jahre erfolgetem tode gar an seine stelle von den meisten stimmen erwählet. Der König in Franckreich suchte ihn zwar mit allem eifer bey dieser ihm so vorträglichen wahl zu erhalten; allein der Käyser brachte es bey dem Pabst Innocentio XI dahin/ daß dieser seine stimme dem Hertzog Josepho Clementi in Bayern gab. Dieses alles gab zu nicht geringer unruhe gelegenheit/ und der Cardinal muste sich nach Franckreich retiriren. Nach des Pabsts Innocentii XI tode wohnete er der wahl und krönung des Pabsts Alexandri VIII bey/ allein er gieng wider alles vermuthen gar eiligst wider von Rom weg. Nach seiner zurückkunfft nach Frackreich machte ihn der König zum abt von S. Germain des Prez und an. 1694 von Fecamp in der Normandie/ auch endlich zum commandeur des ordens vom heiligen Geiste. Zwey jahr hernach wurde er canonicus honorarius der alten kirche S. Martini zu Tours/ mit beygefügter prærogativ, daß ins künfftige alle Bischöffe zu Straßburg diese ehre geniessen solten. Hierauf suchte er die übrige zeit seines lebens in seiner abtey oder auch in Touraine auf einem schlosse des Marquis de Dangeau zuzubringen/ welches er auch an. 1704 den 10 april in gedachter abtey beschlossen. *Christoph. Wolffgang.* de Princip. Fürstenbergii detentione; lettres & autres pieces concernantes l' enlevement du Prince Guillaume de Fürstenberg.; *Imhof.* notit. procer. Imper. l. 5 c. 9; *Greg. Leti* monarchia universal.; hamburg. remarq. ad an. 1704 p. 141.

Fürstenberg. Das geschlechte der Freyherren in Watterlapp/ Snellenberg/ Fürstenberg/ Herdringen/ &c. ist so wohl wegen seines alterthums/ als der daraus entsprossenen ansehnlichen männer/ so wohl im geist- als weltlichen stande/ berühmt. Man will ihm und den Königen in Dänemarck gleichen ursprung von den Grafen zu Oldenburg/ welch: einige von dem sächsischen heerführer/ dem grossen Wittikind abzustammen vorgeben/ beylegen. Wie dann Reinhardus/ edler Herr von Fürstenberg/ welcher um das jahr 1115 gelebet/ aus dem oldenburgischen hause hergeleitet wird. Dessen sohn Friedericus stunde dem Hertzog Heinrich den löwen in Bayern und Sachsen in seinen kriegen bey/ verlohr aber dadurch viel seiner gerechtsame; Fürstenberg selbsten wurde zerstöret/ und Watterlapp muste er/ solchem unheil vorzubeugen/ mit grossen kosten befestigen; doch hat dessen sohn/ Hermann/ Fürstenberg wieder an sein hauß gebracht. Die folgenden dieses geschlechts haben sich nach einander etliche jahrhunderte durch sehr wohl um die Ertz-Bischöffe zu Cöln verdient gemacht. Unter denen/ die sich in den geistlichen stand aus diesem geschlechte begeben/ und dardurch zu grossen würden gelanget/ finden sich Theodorus/ Bischoff zu Paderborn/ von welchem nachmals ein mehrers soll gesaget werden; Ferdinandus/ gleichfalls Bischoff zu Paderborn/ welcher die monumenta Paderbornensia an. 1672 vermehret heraus gegeben; Wilhelmus/ weyh-Bischoff zu Trier/ und der Päbste Alexandri VII und Clementis IX cämmerer/ welcher sich durch seine gesandschafften berühmt gemacht/ und Wenemarus/ welcher in dem 14 und 15den seculo gelebet/ hat einen ast in Liefland aufgerichtet. Der Käyser Leopoldus hat dieses adeliche geschlechte an. 1660 in den Freyherren-stand versetzet. *Bucelinus* in stemmatograph. German. part. 4; monumenta Paderbornensia p. 272 seqq. & 287 seqq. alibique; *Ditmar. Moller.* in genealog. Furstenberg. &c.

Fürstenberg/ (Theodorus von) Bischoff zu Paderborn/ war ein sohn Friederici von Fürstenberg/ welchen ihm seine gemahlin Anna von Westphalen an. 1546 gebohren. Nachdem er sich dem geistlichen stande gewiedmet/ wurde er dom-herr zu Trier/ dom-probst zu Paderborn/ und probst zu Meschede/ und endlich an. 1585 nach absterben Hertzog Heinrichs zu Sachsen-Lauenburg/ Ertz-Bischoffens zu Bremen und Bischoffens zu Paderborn und Oßnabrück zum Bischoff zu Paderborn erwählet. Nachdem er nun diese hohe würde angetreten/ ließ er sich eifrig angelegen seyn/ die römisch-catholische religion fortzupflantzen/ und die in seinem stiffte vorher gemachte schulden abzutragen. Denn er befreyete das stifft von diesen schulden/ verbesserte es mit zöllen und aufrichtung vortrefflichen gebäuen/ und lösete hin und wieder die verpfändete bischöffliche güter wiederum ein. In der residentz-stadt Paderborn suchte er auf alle weise die Protestanten müde zu machen/ hingegen seinen religions-genossen auf die beine zu helffen. Und weil die stadt über dieses grosse freyheiten prätendirte/ auch nicht allemal dem Bischoff/ wie sichs gebührte/ begegnete/ kam es endlich zur ruptur/ da denn die stadt/ weil sie mit list nicht kunte eingenommen werden/ mit gewalt zur

Digitized by Google

zur übergabe gezwungen worden. Doch wurden noch einige verträge aufgerichtet/ darinnen ihr die alten freyheiten bestätiget wurden. Allein/ als der bürgermeister Liberius Wichard/ dem bischöfflichen gevollmächtigten / so die vergleichungs-puncte abgelesen/ selbige wegen besorgeten eingriff in die privilegien der stadt/ aus den händen riß/ dieser ihm aber eine maulschelle entgegen setzte/ kam es zum auflauff/ wordurch der Bischoff mit seinen soldaten sich der gantzen stadt bemächtigte/ und den bürgermeister viertheilen ließ. Hierauff stifftete er an. 1615 eine academie in gedachter stadt/ und übergab sie den Jesuiten/ denen er bereits zehen jahr vorher eine kirche / collegium und novitiat-hauß gebauet. Sonsten war er auch darauf bedacht/ die einkünffte der klöster in seinem bißthum zu vermehren. Endlich starb er an. 1618 im 71sten jahre seines alters/ und hinterließ einen grossen schatz / von welchem Hertzog Christian zu Braunschweig / Bischoff zu Halberstadt / als er nachgehends das stifft Paderborn überzogen/ 339000 thaler soll gehoben haben. *Meteran.* l. 25 p. 275 & 276; *Thuan.* l. 131; *Spener.* op. herald. p. 649; *Imhof.* notit. procer. l. 3 c. 12 §. 8; *Ludolf.* schau-bühne ad ann. 1604 & 1617, &c.; monumenta Paderbornenſia pag. 294 edit. Elzevir.

Fürstenberg/ (Wilhelmus) Großmeister des teutschen ordens in Liefland/ war ein sohn Wilhelmi/ Herrns von Nehemen und Sophiä von Witen. Er brachte sich so wohl durch seine klugheit als tapfferkeit solche hochachtung zu wege/ daß man ihn an. 1535 zum haupte dieses ordens ernennete. Anfangs widersetzte er sich den unternehmungen der Moscowiter in Liefland/ und nachgehends kriegte er mit dem Ertz-Bischoff zu Riga/ Wilhelmo zu Brandenburg/ zu thun. Hierauf überfielen die Moscowiter aufs neue Liefland / und eroberten verschiedene plätze. Unter andern rückten sie auch an. 1560 zu ende des julii vor Wellin / wohin sich Fürstenberg mit seinen pretiosen geflüchtet hatte. Die garnison wurde wegen nicht bezahlten soldes schwürig/ und übergabe die festung den feinden auf accord. Fürstenberg/ dem alle seine güter abgenommen worden/ führete man nach Moscau gefangen/ allwo er auch gestorben. *Balthaſ. Ruſſoßins* in chron. Livon.; *Chytraeus* in Saxon.; *Thuan.* hiſt. l. 26 & 36; *Munſter.* cosmogr. &c.; *Ioh. Leunclavius* comment. de Moſchorum bellis; monumenta Paderbornenſia pag. 284 ſeq.

Fürstius/ (Walter) ein Schweitzer aus dem Canton Uri / welcher nebst Werner Staufacher von Schweitz und Arnold Melchthaler aus Unterwalden den grund zu der heutigen eidgenossenschafft in der Schweitz geleget. Dann weil die österreichischen land-vögte gar tyrannisch mit dem land-volcke wider dessen freyheiten umgiengen/ kamen gedachte drey männer an. 1307 an der urischen see auf einen ort/ der von ihnen das Rüttle oder Grüttle genennet wird/ zusammen/ allwo sie sich vor die gemeine freyheit und wegen ausschaffung der grausamen land-vögte aus ihren festen schlössern eidlich verbunden. Zu diesen gesellten sich andere/ so wohl aus dem adel als dem gemeinen mann / und überfielen an. 1308 am neuen jahrs-tage alle örter/ und liessen nicht nach/ bis sie die ihnen nachtheiligen festen plätze der land-vögte zerstöret hatten. *Ioan. Stumpf.* in der Schweizer-chron.

Fürth / der reichs-hof-marckt / liegt in dem Anspachischen / eine kleine meilweges von Nürnberg/ zwischen der Pegnitz und Rednitz / von welcher ihn der berühmte Pirckheimer Trajectum ad Radiantiam benennet. Seinen ursprung hat der ort Käyser Carln dem grossen zu dancken/ welcher einsmals selbiger gegend sein nacht-lager gehalten / und weil er nebst des heiligen Dionysii reliquien auch S. Martini chor-kappe mit sich geführet/ hat er zum andencken letztgedachtem heiligen / allda eine capelle erbauet/ welche hernachmals das gantze land hieher wallfahrten machte / zumalen die von dem päbstischen hofe ertheilete ablässe so vollgültig/ als an einem orte einlieffen/ dahero dann zu verpflegung der pilgrimme herbergen angeleget wurden/ dadurch er nach und nach sich mercklich zu vergrössern begunte / wiewohl er nachmals von Leuthelff einen sohn Ottonis des grossen verheeret worden. Er hub sich aber bald wieder empor/ und war dem hause Bayern zuständig / von welchem er durch schenckung Käyser Heinrich II im jahr 1007 an das bambergische hoch-stifft gelanget seyn solle. Die voigtey über Fürth und einige benachbarte örter gehörte anfänglich den Grafen von Cassel/ von welchen sie an die Marggrafen von Vohburg kam/ die da zugleich Burggrafen in Nürnberg waren. Da nun nach abgang dieses hauses erst-berührte Burggrafen-würde an die Grafen von Hohenzollern kam/ gediehe auch die voigtey über Fürth mit an sie. Gegen das jahr 1303 hat Burggraf Conrad seinen antheil gleichfalls an besagtem hoch-stiffte Bamberg verschencket. Welche einkünffte durch einen von Bamberg dazu verordneten amtmann verwaltet werden. Immittelst bleibet doch Brandenburg-Anspach territorial-Herr/ welcher hieselbst ein schönes gebäue das geleits-haus aufgerichtet/ und darein dero beamte gesetzet. Die aufsicht auf die kirche/ wie auch bestallung deren pfarr- und schul-dienste gehöret dem Magistrat zu Nürnberg. Im übrigen hat dieser marckt unterschiedliche schöne freyheiten. Wie ihn Käyser Heinrich der IV den jahrmarckt/ welchen sein vater von Fürth aus anderwärtig hin verleget gehabt/ das recht müntze zu prägen und einen zoll geschencket. Benebst diesen allen hat auch Fürth dadurch grosse freyheiten erhalten / daß/ wann bey damals im schwange gehenden faust- und kolben-recht ein kampff-gerichte von dem land-gerichte des burggrafthums Nürnberg angesetzet/ die streitende partheyen nach Fürth gefodert/ und daselbst der kampff-platz angewiesen worden / da denn die Fürther allezeit die schrancken zu schlagen verpflichtet gewesen. In dem dreyßigjährigen kriege griff der König Gustav Adolph in Schweden ohnweit hiervon die käyserlichen in ihrem vortheil an / zohe aber den kürtzern. Nach abzug des Königes wurde Fürth/ als ein gantz offener ort/ von einer käyserlichen parthey gantz ausgeplündert/ und in den brand gesteckt. Was diese etwan noch übergelassen / wurde an. 1634 von den Croaten gar eingeäschert. Doch nach erfolgtem frieden ist dieser hof-marckt nach und nach wieder angewachsen; wiewohl im jahre 1680 durch eine feuers-brunst desselben grösseſter theil in die asche geleget wurde / so aber nunmehro wieder alles / und noch ein mehrers / gar ansehnlich aufgebauet worden. Die gewerbe/ handelschafft und handthierungen sind verschiedentlich/ und wird es wohl an keiner ermangeln/ derer man im gemeinen leben bedürfftig. Nebenst dieser anzahl der christlichen einwohner hat sich auch eine sehr grosse menge der Jüden angehäuffet/ welche um etliche tausend seelen übersteiget / ohngeachtet im jahr 1528 nur ein Jude auf eine gewisse anberaumte zeit sich aufzuhalten erlaubniß gehabt / an. 1538 aber ein reicher Jude/ der Michael Jud benahmt / das erste jüden-hauß zu bauen sich unterfangen. Heut zu tage haben ihre nachkömmlinge zwey haupt- und verschiedene hauß-synagogen erbauet/ viel hauß-schulen angerichtet/ auch endlich gar eine jüdische hohe schule nach und nach anzuzetteln sich unterfangen. Wie dann bereits zwey ansehnliche Bet-Hamedrasch vorhanden/ auch die menge der studierenden / die von vielen fremden orten sich dahin begeben/ ihr vorhaben genugsam entdecket. So haben auch diese Jüden ausserhalb Fürth / wo ehedessen der alte schind-anger gewesen/ ihren begräbniß-ort und darbey gebaueten spital / woselbst einige ihrer raritäten sehens-würdig sind. *Zeiller & Paſtor.* topogr. Francon.; *D. Lochner* in dem kurtzen bericht von dem alterthum und freyheiten des hoffmarckts Fürth.

G.

Dieser stumme buchstabe wird zwischen C und Ch ausgesprochen/ und kömmt mit dem griechischen K überein. Er wird von den Lateinern/ wenn von vergangenen zeiten die rede ist/ in C, und bisweilen in S oder X verwandelt. Die alten gebrauchten sich öffters des buchstabens N an statt Gn, gleichwie die Spanier noch dato zu thun pflegen / da sie z. e. schreiben Senor an statt Segnor, und Nino an statt Nigno, &c. Die Frantzosen verwandeln V in G, als Gascons an statt Vascons; Gallis in Engeland vor Wallis; Gap vor Vapincum. Auch setzten die alten/ wie wir heut zu tage ein N vor das G setzen/ ebenfalls ein G, als Aggelus vor Angelus. *Varro* libr. 1 analog.; *Scaurus* de orthographia.

Gabali/ ein altes volck in Gallien/ so in der gegend wohnete / wo anitzo die provintz le Givaudan ist/ unter dem Sevenner-gebürge / zwischen le Velay/ Vivarais/ Rovergne und Auvergne. Ihre haupt-stadt war vor zeiten Mimatum, so anitzo Mende heißt. *Plinius* l. 4 c. 19; *Cesar* de B. G. lib. 7.

Gabalis / (le Comte de) ist der titul eines buches/ so vor einigen jahren gedruckt wurde/ worinnen von den geistern gehandelt/ aber von vielen gar hoch gehalten wird. Der auctor hiervon ist der Abé de Villars. s. Villars.

Gabarus; s. Gave.

Gabella / wird in Franckreich eine gewisse auflage auf das saltz genennet/ welche/ wie einige historici berichten/ unter Philippo IV oder Pulchro an. 1286 ihren ursprung genommen. Man findet/ daß Philippus V an. 1318/ Philippus Valesius an. 1328 und Carolus V an. 1379 desfalls einige verordnungen gemacht. Doch wurde diese auflage nur ausserordentlich und zu gewissen zeiten gebraucht/ bis König Carolus V sie in eine ordentliche und immerwährende verwandelte. Hernachmals ist sie unter König Francisco I, und folgenden/ sehr gesteigert / daß sie heutiges tages vor eine der vornehmsten auflagen der krone Franckreich paßiret. Mezeray giebt vor/ daß diese auflage von den Jüden erfunden/ dahero er den namen von dem hebräischen worte Cabala herleitet/ welches von dem worte kibbel herkömmt/ so geben heisset. *Desmaiſons* traitté des Aydes, Tailles & Gabelles.

Gabellus / ein fluß in der Lombardey; s. Sechia.

Gabieni / ein altes volck/ dessen haupt-stadt Gabienum war / so anitzo Gabiano heißt/ und auf einem hügel gelegen / 3 meilen unterm Monte Falcone, an dem wege nach Trino zu/ von dar sie 7 meilen entfernet ist/ an den gräntzen von Piemont. Jedoch nicht zwischen Casal und Vercelli/ wie Ferrarius vorgiebet.

Gabii / ein an Rom gräntzendes volck/ deren haupt-stadt Gabii hieß/ welche in Latio oder Campagna di Roma in der gegend/ so anitzo Campo Gabio genennet wird/ gelegen. Dieses volck suchte der römische König Tarquinius anfänglich mit gewalt unter sich zu bringen; allein hernach überlieferte sie dessen sohn mit list in der Römer hände. *Livius; Florus; Cellarius* not. orb. antiq. lib. 2 c. 9 p. 802.

Gabin/ lat. Gabinum, ist eine stadt in Nieder-Pohlen in der waywodschafft Rava/ am fluß Bzura/ zwischen Uladislau und Warschau. *Andr. Cellarii* Polon.

Gabinius/ (Aulus) war ein römischer Gouverneur in Syrien und Judäa/ kurtz vor Christi geburt. Er verhalff Hyrcano wiederum zur hohenpriesterlichen würde/ brachte in Judäa alles in gute ordnung/ wieder-

Digitized by Google

wiederſetzte ſich dem Ariſtobulo/ nahm ihn gefangen/und ſandte ihn gen Rom. Darauf ſetzte er Ptolemäum Auleten wiederum in ſein königreich ein/ ſchlug Alexandrum/ welcher ſich der ober-herrſchafft über Judäam anmaſete/ und trat endlich ſein gouvernement M. Craſſo ab. *Joſeph.* antiq. 13 c.11; *Dio Caſſius* lib.39 p. 17.

Gabinius/ Käyſer Diocletiani vetter/ lebete am ende des dritten ſeculi. Er bekandte ſich zur chriſtlichen religion/ und wurde dahero nebſt ſeinem bruder Cajo Dalmata/römiſchen Biſchoffe/ und ſeiner tochter Suſanna/ ums jahr Chriſti 283 zur marter gezogen. Es iſt auch noch ein ander Gabinius/ ein römiſcher hiſtoricus/ deſſen Strabo gedencket/ lib. 17.

Gabius Baſſus/ lebete zu Käyſers Trajani zeiten/ und gedencket ſeiner Plinius zum öfftern in ſeinen epiſteln/ingleichen Macrobius/ der ihn Gavium Baſſum nennet/ wie auch Aulus Gellius. Er hat einige hiſtoriſche wercke geſchrieben. *Plinius* l.10 ep.18 & 22; *Macrob.* ſaturn. lib.1 c.9 & l.3 c.6; *Aulus Gellius* l.2 c.4, & lib.3 c.19; *Voſſius* de hiſt. lat. l.1 c. 22.

Gabres; ſ. Ghebres.

Gabriel/ ein Ertz-Engel/ deſſen name ſo viel heiſſet/als GOttes ſtärcke. Er iſt dem Daniel erſchienen / dem Zacharias / indem er ihn von der geburt Johannis des Täuffers verſicherte/ und der heiligen jungfrau Maria/ da er ihr das geheimniß der menſchwerdung des Sohnes GOttes verkündigte. *Daniel.* cap. 8 & 9; *Luc.* c.1.

Gabriel Altilius; ſ. Altilius.

Gabriel/ein Ertz-Biſchoff zu Philadelphia/ mit dem zunamen Severus. Er wurde von Jeremia/einem Patriarchen zu Conſtantinopel/ eingeweihet; aber da er ſahe/ daß er wenig Griechen in ſeiner gemeine zu Philadelphien hatte/ hat er ſich nach Venedig gewendet / allwo er der Griechen/welche in dem venetianiſchen gebiete lebeten/Biſchoff worden/ und hat daſelbſt ſeine ſchrifften in griechiſcher ſprache drucken laſſen/ als da ſind ein kleiner tractat von ſacramenten an. 1600/eine ſchutz-rede an. 1604/in welcher er wider einige lateiniſche theologos die ehrerbietung/ſo die Griechen dem brodte und wein noch vor ihrer conſecration erwieſen/ vertheidiget. Der Cardinal Perronius hat zu erſt das buch vom abendmahl/ welches dieſer griechiſche Biſchoff geſchrieben/ angeführet/ damit er erweiſe/ daß die Griechen die transſubſtantiation eben ſo/ wie die Lateiner gläubeten/ und daß ſie auch gar das wort μεταβολὴν erfunden/ welches eben ſo viel heiſſet/ als das lateiniſche wort Transſubſtantiatio. Joh. Claudius hatte in ſeiner antwort/ die er dem Antonio Arnaldo ertheilet / dieſes werck vor ein erdichtetes buch ausgegeben/ welcher/ weil er des Gabrielis buch nicht hatte/ ſich eintzig und allein auf den Cardinal Perronium bezog/als der die griechiſchen worte dieſes Ertz-Biſchoffs nicht angeführet hatte / woraus Claudius ſchloſſe/ daß es etwas erdichtetes wäre. Allein/Richard Simon hat zu Paris an. 1671 dieſe ſchutz-rede des Gabrielis/ darauf es haupt-ſächlich ankam/ in griechiſcher und lateiniſcher ſprache/ nebſt einigen andern tractaten eben dieſes autoris drucken laſſen/ worzu er noch einige anmerckungen gethan/ in welchen er beweiſen wollen/ daß man dieſen Biſchoff nicht unter die zahl der Griechen/ welche ſich nach der lateiniſchen kirche gerichtet/ ſetzen könne/ angeſehen er wider das concilium zu Florentz geſchrieben/ welches er gleichfalls in einem zu Paris gedruckten/ und la creance de l'Egliſe orientale ſur la transſubſtantiation genenneten buche erwieſen/ und wider Thomas Smith behaupten wollen. Im übrigen gedencket auch dieſes Gabrielis Martinus Eruſius in ſeiner Turco-Græcia gar rühmlich. Memoires ſcavans.

Gabriel de Baſra/ ein ſyriſcher ſcribente. Er hat in ſeiner ſprache alle canones ſynodorum kürtzlich zuſammen getragen/ und in zwey theile getheilet/ auch ſein bedencken hinzu gethan. *Ebed Jeſu* in catalogo chaldæorum ſcriptorum.

Gabriel Sionita/ war ein gelehrter Maronite/ und profeſſor der ſyriſchen und arabiſchen ſprache zu Rom / von wannen er auch nach Paris geholet wurde/um an des le Jay ſeiner bibel mit arbeiten zu helffen. Er brachte ſyriſche und arabiſche bibeln mit ſich/welche er mit ſeinen eigenen händen von den manuſcriptis in Rom abgeſchrieben / und ſind ſolche zu erſt in des le Jay ſeiner groſſen bibel mit puncten / den engeländiſchen Polyglottis, mit einer lateiniſchen überſetzung/die er ſelbſt mit unglaublicher mühe hinzu gethan/ beygefüget worden. Dieſes wird von etlichen beklaget/ daß er die art und beſchaffenheit der ſyriſchen und arabiſchen manuſcriptorum, deren er ſich bedienet/ nicht angezeiget / welches daher gekommen/ weil zwiſchen ihm und dem le Jay ein ſtreit entſtanden/ dahero Gabriel Sionita nicht weiter an dieſem wercke arbeiten wollen. Sonſt hat er auch noch andere arabiſche bücher überſetzt/ und unter andern eine arabiſche geographie/ unter dem titul geographia Nubienſis, zu Rom drucken laſſen. *Richard. Simon* hiſtoire critiq. du vieux teſtam. *Kortholt.* de variis ſcripturæ editionibus cap. 32.

Gabrielle von Bourbon/ des Louis von Bourbon/den erſten dieſes namens/ Grafens von Montpenſier und der Gabrielle de la Tour von Auvergne tochter. Sie heyrathete an. 1458 den Louis de la Tremoville II, welcher an. 1525 vor Pavie geſtorben iſt. Aus dieſer vermählung iſt ein ſohn gezeuget worden/ mit dem namen Carolus Graf von Talmond/welcher in der ſchlacht bey Marignano an. 1515 geblieben. Sonſt war dieſe Prinzeßin von ungemeinem verſtande; ſie liebete die wiſſenſchafften/ und machte unterſchiedliche bücher/ ſtarb endlich auf dem ſchloſſe Touars in Poictou den 31 decembris an. 1516. Ihre ſchrifften ſind: Inſtruction de leunes puelles; le temple de S. Eſprit.; le voyage de penitent; les contemplations de l'Ame devote ſur les myteres de l'incarnation & de la paſſion de JEſus Chriſt. *Jo. du Bou-*

chet; la Croix du Maine; Voſſius; P. Hilario de Coſta; Sammarthanus; &c.

Gabrielle d'Eſtree/ ſonſt genannt la belle Gabrielle/ eine maitreſſe Heinrichs des vierdten/ Königs in Franckreich. ſ. Eſtree.

Gabrielle de Jeſus-Maria d'Abbeville/ iſt eine ſtifftterin des ordens der Minimarum in Franckreich geweſen/ und iſt in ihrem erſten kloſter zu Abbeville den 3 dec. an. 1639 geſtorben.

Gabrieli/ iſt eine edle und alte familie/ und hat ihren urſprung aus Gubio in Umbrien. In den alten acten findet man ſchon perſonen/ welche dieſen namen im dritten ſeculo geführet. Nachmals hat ſie ſich in unterſchiedene ſeiten-linien getheilet/ welche ſich zu Rom/ Venedig/ Padua/ Fano / und anderswo niedergelaſſen / und alle berühmte männer gezeuget haben. Unter denſelben findet man Cardinäle / Biſchöffe und andere/welche ſich in krieges- und ſtaats-ſachen / auch durch gelehrſamkeit berühmt gemacht. Facius Gabrieli wurde an. 1154 ſonderlich hoch gehalten/ und verfertigte einige philoſophiſche bücher/ als de quatuor elementis; de vera philoſophia, &c. Hugolinus Gabrieli/welcher im 15den ſeculo lebete/ iſt an. 1438 Großvicarius des Cardinals Joh. Vitelleſchi/ Ertz-Biſchoffs zu Florentz/ geweſen/ und hat einen tractat von ſacramenten geſchrieben. Ludovicus Gabrieli publicirte an. 1562 einige werckleín/darinnen von der übung der gottesfurcht gehandelt wird. Julius Gabrieli / ein prieſter / hat die ſprachen und humaniora gelernet/ iſt ein philoſophus/und orator geweſen. Er war bey dem Hercule von Gonzaga/Cardinal von Mantua/ welchen er auf das concilium zu Trident begleitete/ allwo er zwey reden gehalten hat/ welche im druck heraus gegeben worden. Nachmals überſetzete er des Xenophontis Cyropædiam aus dem griechiſchen ins lateiniſche; einige tractate des Plutarchi; drey reden des Gregorii Nazianzeni/und machte andere bücher mehr. Er ſtarb zu Gubio in ſeinem vaterlande / den 12 maji an. 1579. Hieronymus Gabrieli/ ein conſiſtorial advocate/lebete zu eben der zeit. Dieſer verfertigte zwey bücher von der rechts-gelahrtheit / das erſte an. 1573/ welches er dem Pabſte Gregorio XIII dedicirte / und das andere kam an. 1585 unter dem namen des Sixti V ans licht. Er ſtarb zu Rom den 27 nov. an. 1587 im 74ſten jahre ſeines alters. Dieſe Gabrieli ſind Herren zu Gubio und andern landſchafften geweſen. Jacobus Gabrieli/welcher im 14den ſeculo lebete/ iſt anno 1315 podeſtat zu Oriwieto/ an. 1333 zu Florentz Gofalonier/ferner Legat zu Bononien/Gouverneur des kirchen-ſtaats geweſen/ hat auch noch andere anſehnliche ämter bedienet. Dieſen kan man noch den Julium Gabrieli beyfügen/ welchen Pabſt Urbanus VIII an. 1641 zum Cardinal gemacht / und Gratianum Biſchoffen zu Ferrara an. 1070 / Adonen Biſchoffen zu Placentz an. 1103 / Rudolphum/ Petrum und Gabrielem/welche aus Gubio waren/ an. 1059/ 1326 und 1377 / Paulum Biſchoffen zu Lucca an. 1375. *Sanſoßini* origin. delle Caſe d'Ital.; *Villani* hiſt. Florent.; *Luigi Iacobilli* annali della provincia della umbria & bibl. umbr.; *Ughel.* Ital. ſacr.

Gabrieli/ genannt Gabriel di Gabrieli/ ein Cardinal/ Biſchoff zu Urbino/ war bürtig aus Fano in der anconitaniſchen Marck. Er hielte ſich an den Cardinal Julianum von Rovere/welcher/da er Pabſt worden/ und den namen Julius II angenommen/ ihm das bißthum Urbino/ und hernach an. 1505 den Cardinals-hut gegeben. Hernach iſt Gabrieli Legatus zu Perugia geweſen/und den 6 nov. an. 1511 zu Rom geſtorben. *Onuphrius* in Iul.II; *la Rochepoſai* nomenclat. Cardin.; *Aubery* hiſtor. de Cardin.

Gabrieli/ (Antonius) ein Römer/ war berühmt im 17den ſeculo. Er war ein ICtus, conſiſtorial-advocate des fiſci und der kammer/ und verfertigte ein werck zur rechts-gelahrtheit gehörig in VII büchern beſtehend/ welches einige ſcribenten den Calepinum der rechts-gelahrtheit genennet haben. Marius Gabrieli/ ſein ſohn/welcher auch ein gelehrter mann war/ gab das werck an. 1570 heraus/ da Antonius ſchon den 25 oct. an. 1555 geſtorben. *Iacobilli* bibl. umbr.

Gabrieli/ war ein Prälat zu Rom/fieng auch daſelbſten eine beſondere ketzerey an. Er hielte es theils mit den Mahometanern/ theils auch mit den Atheiſten/ und leugnete die unſterblichkeit der ſeelen. Er ſoll unterweilen mit ſeinem anhange zuſammenkünffte und abend-mahlzeiten angeſtellet haben / worbey ſie iederzeit wunderliche cæremonien verrichtet/ dem teuffel mit menſchen-blute / allerhand ingredientien von hoſtien/reliquien und andern ſo genannten heiligen dingen geopffert. Auch ſollen ſie viel kinder lebendig aufgeſchnitten / und jungfrauen mit gewiſſen cæremonien an dem altar und bey dem creutz geſchändet / und ein kleines bild von wachs gemacht haben/ dadurch den tod des Pabſts Innocentii XI zu befördern/ damit ein vetter des Gabrieli an ſeinen platz kommen möchte. Dieſes alles wurde zu Mayland durch einen Schweitzer/namens Franciſcus Lincheretti/oder wie er ſonſt genannt wird/Checo Faligname, an den tag gebracht/ als er von einer gewiſſen perſon dahin geſchickt worden/den Marquis de Buffalo zu ermorden. Denn als er darüber ertappet wurde / entdeckete er auf der tortur dieſe ketzerey/ und alle deren anhänger/ als: Capra / Alfonſi/ den Doctor Mardatki Oliva und Gabrieli/ Secretarium Pignatta. Dieſe wurden mit einander gefoltert/und nachdem ſie ihre lehre abgeſchworen/einige zu einem ewigen/andere aber zu einem zehenjährigen gefängnis verdammet. Gabrieli ſchob alle ſchuld auf den Oliva/welchen er für den erfinder ausgab vorgebend/daß er nur in compagnien hiervon diſcuriret hätte/um ſeinen guten verſtand zu zeigen. Allein ſein bluts-verwandter/der Cardinal Albieri/brachte es bey Pabſt Alexandro VIII unter andern conditionen / die er in den heyraths-contracten ſeiner muhme mit Don Marco Ottoboni ſich bedungen hatte/auch dahin/daß ſein vetter Gabrieli auf freyen fuß

Digitized by Google

-olte gestellet werden. Zu welchem ende gedachter Gabrieli einen sehr demüthigen brief an den Pabst und Cardinäle sendete/ und um verzeihung bat. Dieses hatte so grosse würckung/ daß er nicht gepeiniget wurde/ auch ließe man die grösten beschuldigungen aus seinem proceße weg/ und gab vor/ er sey nicht wohl bey verstande. Solchem nach erhielte er die gnade/ daß man ihn nicht weiter verurtheilete/ als nur seine ketzerey öffentlich in der kirche von Minerva und denn in dem grossen saal des heiligen Officii abzuschweren/ welches aber nachgehends nur heimlich in dem zimmer des pater Commissarii in gegenwart 4 Cardinälen geschahe. Jedoch wurde er in eine zelle des klosters Monte Caßino gefangen gesetzt/ und ihm zugleich alle seine geistlichen beneficien/ welche sich jährlich auf 3000 scudi belieffen/ samt dem kammer-clericat und dem amte des Protonotarii apostolici participantis genommen. Es erhielten aber seine freunde vom Pabste Innocentio XII, daß er an. 1672 auf das castell von Perugia gebracht wurde. *Missons* reise-beschreibung p. 867 & seqq.

Gabrielitä/ ist eine besondere secte der Wiedertäuffer/ welche in Mähren entstanden/ und von einem/ namens Gabriel Scherling/ den namen führet/ der um das jahr 1530 und weiter hin/ nebst Jacob Hutten, am ersten diese lehre dahin gebracht/ nachdem sie an andern orten nicht mehr geduldet worden. Er selbst ist von dar verjaget/ und in Pohlen gestorben. *Arnolds* kirchen- und ketzer-historie part. 2 lib. 16 cap. 21 §. 35.

Gabrini/ (Nicolaus) ein Römer/ war eines weinschenckens/ oder wie andere wollen/ eines müllers sohn/ aber dabey kühn und beredt/ welcher sich an. 1346/ da der päbstliche stuhl nach Avignon verleget war/ mit gewalt die herrschafft über Rom anmassete. Zu dem ende bemeisterte er sich des Capitolii/ nennete sich einen beschützer des volcks/ citirte die Römer und Fürsten vor sich/ als das haupt über Rom. In allen seinen patenten schrieb er folgender massen: Candidatus Spiritus Sancti miles, Nicolaus Severus & Clemens, liberator urbis, zelator Italiæ, amor orbis, tribunus Augustus. Allein nicht lange darnach wurde er aus Rom verjagt/ darauf gefangen genommen/ und nach Avignon gesandt/ allwo ihn Pabst Clemens VI ins gefängniß legen ließ. Woraus er aber an. 1353 mit list/ oder wie andere wollen/ mit consens des Pabsts Innocentii VI loß kam/ und wurde zu Rom mit allgemeinem frolocken des volcks angenommen/ doch aber des folgenden jahres daselbst/ wegen seiner tyrannischen thaten/ ermordet. *Petrarcha* de reb. fam. epist. 12; *Villani* l 12; *Nauclerus* Gen. 45; *Bzobius* & *Spondan.* in ann.

Gabrinus Fundulus/ schlug sich zur parthey der Cavalcabos/ welches eine mächtige familie aus Cremona war/ und nach dem tode Johannis/ Hertzogs von Mayland/ sich ums jahr Christi 1411/ meister von Cremona machten. Allein/ hernach strebete er selbst nach der oberherrschafft/ lud dannenhero Carolum Cavalcabos/ das haupt der familie nebst andern 9 oder 10 auf eine gasterey/ ermordete daselbst alle mit einander/ maßete sich also der herrschafft dieser stadt an/ und unterließ keine grausamkeit/ um sich in seinem stande zu erhalten/ und fest zu setzen. Allein/ nachdem er von Philippo Visconti/ Johannis bruder und nachfolger/ gefangen bekommen worden/ wurde er nach Mayland geführet/ und daselbst enthauptet. Als er nun zur zeit/ da dieses geschehen solte/ von seinem beicht-vater zur buße und bereuung seiner sünden angemahnet wurde/ gab er mit einem frechen gesichte zur antwort/ daß ihn nichts gereuete/ als eintzig und allein dieses/ daß er nicht Pabst Johannem XXIII und Käyser Sigismundum von der spitze seines thurms herab geschmissen/ da er sie beyderseits einsmals zu gaste gehabt. *Fulgosius* lib. 9 cap. 2.

Gaces oder Gaston de la Vigne; s. de la Vigne.

Gaces Brulez/ dem man dem titul Monseigneur gab/ lebete im 13den jahrhunderte an. 1235. Er war bey Theobaldo/ Könige in Navarra/ sehr beliebt/ ein ritter und vortrefflicher poete seiner zeit. *du Verdier Vauprißas*; *la Croix du Maine* bibl. Franc.

Gad/ heißt in der hebräischen sprache so viel als ein troup oder hauffen volcks/ oder wie andere wollen/ so viel als glückselig. Es war der name des siebenden sohnes/ den Jacob mit Silpa/ der Lea magd/ gezeuget/ welcher an. m. 2287 gebohren/ und dessen stamm in der wüsten Sinai auf 45650 personen gerechnet wurde/ die da geschickt waren ins heer zu ziehen. Weil dieser stamm einer von denen war/ so das meiste vieh hatten/ so erhielte er von Mose sein erbtheil in der gegend der königreiche der Amoriter und Sihon des Königes zu Hesbon jenseits des Jordans/ vom meere Tiberias/ bis an das todte meer/ allwo acht und zwantzig städte waren/ und unter denselben eine königliche Rabba. *Genes.* c. 30 v 11 c. 35 v. 26; *Num.* c. 1 & 33; *Ios.* c. 13 v. 24; *Sulianus*; *Torniell.* ad an. 2287. 2591.

Gad/ war der name eines propheten zu König Davids zeiten a. m. 3017/ zu welchem er von GOtt gesandt wurde/ als derselbige das volck hatte zählen lassen. Desgleichen war er auch einer von den dreyen/ welche die historie von Davids thaten verfertigten. *1 Sam.* cap. 22 v. 5; *2 Sam.* c. 24 v. 11; *1 Chron.* c. 3 v. 29; *Bellarmin.* de script. eccl.

Gadara oder Gadaris/ nach heutiger benennung Gaddi genant. Es war eine alte stadt im gelobten lande im stamme Manasse/ jenseits des Jordans/ auf einem berge nahe bey dem fluße Gadara/ wo selbiger in den see Genezareth fällt/ welcher zu Hieronymi zeiten wegen der bäder berühmt war. Auf dem felde um die stadt waren heerden schweine/ welche von den teuffeln/ so in den besessenen gewesen waren/ auf zulassung Christi/ ins Meer gestürtzet wurden. Worbey zu mercken ist/ daß der see Genezareth/ welcher sonst das meer Tiberias und das Galiläische meer genennet wird/ auch bisweilen der see Gadara heisset; wiewohl einige ausleger den see Gadara von dem Galiläischen meere gantz unterscheiden wollen/ denen aber alle geographi und Hieronymus gar sehr widersprechen. Auch ist zu mercken/ daß diese stadt Gadara eine griechische stadt war/ deren sich die Jüden mit gewalt bemeistert hatten/ wie Josephus und Strabo schreiben/ und daß sie von den Heiden bewohnet worden. Dahero es gar kein wunder ist/ daß schweine daselbst gefunden worden/ welche den Jüden verboten waren/ und zwar so gar/ daß nach der rabbinen meynung/ sie auch nicht einmal schweine aufferziehen durfften. *Hieron.* loc. hebraic.; *Baron.* ad ann. 31 num 69; *Euseb. Nierenb.* de mirac. nat. terræ prom. cap. 54.

Gaddi/ eine florentinische familie. Selbige ist mit den familien de Medicis/ d' Acciaioli und de Diacetto verbunden/ und iederzeit zu Florentz in grossen ästim gewesen. Franciscus Gaddi/ ein Cardinal/ war des Nicolai/ dessen itzt soll gedacht werden/ vetter/ welcher ihm das ertz-bißthum Gonza und die abtey S. Leongardo in Apulien abtrat. Er war so wohl in geistlichen als weltlichen rechten erfahren/ und machte ihn Pabst Paulus IV im martio an. 1557 zum Cardinal/ worauf er den 22 oct. an. 1567 verstarb. Jacobus Gaddi war im 17den jahrhunderte wegen seiner erudition sehr berühmt. Er lebte unter der regierung der Päbste Urbani VIII und Innocentii XI, und war sonderlich bey dem ersten wohl gelitten; wie er denn auch mit vielen gelehrten seiner zeit in freundschafft stunde. Er hat unterschiedene schrifften hinterlassen/ worunter sind corollarium poëticum, adlocutiones und elogia; corona poëtica; elogia historica, &c. sonderlich hat er sich bekannt gemacht durch sein werck de scriptoribus non ecclesiasticis, welches in 2 tomis heraus ist/ davon der erste zu Florentz an. 1648/ der andere an. 1649 gedruckt ist. Wovon aber die gelehrten nicht gleiche urtheile fällen. *Paul. Iobius* lib. histor. 25; *Scipio Amiratus*; *Famius Florentin.*; *Iacobus Gaddi* in elog.; *Vghel.* in Ital. sacra; *Sammarth.* Gall. christ; *Trißan. l' Hermite* Tosc.; *Franc. Ghilini* theatr. d'huom lett. part. 2; *Onuphr. Petramellar.*; *Aubery*; *Gregor. Leti* Ital. regn. part. 3 lib. 4; *Morhof.* polyhist. part. 1 lib. 1 cap. 16 p. 177.

Gaddi/ (Nicolaus) Cardinal und Bischoff zu Fermo und Sarlati/ und hernach Ertz-Bischoff zu Gonza in dem königreiche Neapolis. Er war bürtig von Florentz/ und des Thaddäi Gaddi sohn. Er begab sich sehr jung nach Rom/ woselbst er an dem päbstlichen hofe unterschiedene bedienungen erlangete/ bis ihn endlich Pabst Clemens VII an. 1527 den 3 mertz zum Cardinal gemacht. Paulus Jovius meldet/ daß dieser Cardinal einer von denen gewesen/ welche die käyserlichen zu geißeln verlanget/ ehe sie den Pabst loß lassen wolten. Sonst hielt es dieser Cardinal mit dem Könige in Franckreich/ Francisco I, der ihn auch in wichtigen verrichtungen gebrauchte/ und ihm an. 1453 das bißthum Sarlati gab. Er starb zu Florentz im anfange des jahres 1552. *Paulus Iobius* hist.; *Aubery*.

Gademes oder Gadamessa/ ist eine ziemliche grosse landschafft in Africa/ nebst einer wüsten gleiches namens in Biledulgerid/ zwischen der wüsten Fezen und Guerguela/ worinnen auch die stadt Gademes am flusse Capsus lieget. *Iob. Leo*; *Marmolii* Africa; *Baudrand.*

Gades oder Gadis; s. Cadix.

Gadolius/ (Bernhardinus) General des Camaldulenser-ordens/ war bürtig aus Brescia in Italien an. 1510. Er war in der rechts-gelahrtheit/ theologie und andern wissenschafften wohl versirt/ und hatte in willens/ des Hieronymi wercke heraus zu geben/ dahero er von demselbigen/ was er gekont/ zusammen gebracht. Sonst hat er auch einen commentarium über die gantze heilige schrifft hinterlassen/ auch einige andere tractate verfertiget/ als: de fugiendo seculo & amplexanda religione contra superbiam & ambitionem, &c. Addition. *Tritbemii*; *Gesnerus*; *Possevinus*; &c.

Gaeta/ ist eine der wohlbefestigsten städte des königreichs Neapolis/ in der provintz Terra di Lavoro, auf einer insul an dem abhange eines hügels unferne dem toscanischen meere. Sie ist ein schlüssel des reichs an den gräntzen des kirchen-staats zwischen Capua und Terracina. Sonst ist sie wegen ihres alters sehr berühmt/ soll erstlich nur von fischern bewohnet seyn gewesen/ bey welchem nachgehends Æneas mit seiner säug-amma Gaeta angeländet seyn soll; und weil dafür gehalten wird/ daß selbige daselbst gestorben und begraben worden/ habe Æneas angefangen/ die fischer-hütten zu vermehren/ und dem orte den namen der verstorbenen Gaeta beygeleget. Wiewohl Strabo sagt/ daß diese stadt von ihren krummen meer-busen den namen führe/ weiln die Spanier alle krumme sachen Gaëte nenneten. Es hat selbiger ort einen herrlichen hafen/ worbey ein festes schloß/ welches König Alphonsus von Aragonien an. 1440 erbauet/ und König Ferdinand mit hohen mauren umgeben. Nach der zeit hat Käyser Carolus V die gantze stadt mit hohen mauren umzogen/ und mit 2 thoren eingeschlossen. Der haven/ so von natur und kunst sehr sicher/ ist vom Käyser Antonino Pio wieder verbessert worden/ es ist auch inwendig in der stadt noch ein anderer haven/ so vor die kleinen fahrzeuge bequem. Es ist daselbst ein überfluß an allerhand victualien und wohlgeschmackten früchten; auch machen die einwohner grosses werck von ihrer treue gegen die Cron Spanien. Die befehlshaber darinnen sind der Gouverneur von der festung/ der Castellan/ der stadt-Gouverneur/ den der neapolitanische Vice-Re setzt/ und andere. Vor zeiten war dieser ort den Päbsten unterwürffig/ iedoch als eine republic/ welche ihre Capitains/ Hertzoge und bürgermeister hatte/ ließ müntze schlagen und galeren ausrüsten. Nach der zeit ist sie unter die Könige von Neapoli gekommen/ und hat an. 1459 König Alphonsus von Aragonien Alphonsum de Cardenas zum Vice-Re daselbst gemacht. Vor zeiten gehöreten den Gaetanern die schlösser Sujo Setra/

Corciano

Digitized by Google

Coreiano und Patria: heutiges tages aber erſtreckt ſich ihre jurisdiction nur über Caſtellone und Mola. Die gegend da herum iſt ſehr luſtig/ und hat auch Cicero in ſelbiger gegend ſein land-gut Formianum gehabt/ welches itzo das geſchlechte Laudato in Caſtellone beſitzet. Es finden ſich daſelbſt unterſchiedene in felſen gehauene grotten/ und über ſolchen ſchöne gärten/ es ſind auch daſelbſt viele klöſter und kirchen. In dem ſchloſſe iſt der leichnam Hertzogs Caroli von Bourbon/ der vor Rom verwundet wurde/ und im banne geſtorben iſt/ zu ſehen. Das vornehmſte/ ſo daſelbſt gewieſen wird/ iſt der berg der H. Dreyfaltigkeit/ welcher zur zeit des leidens Chriſti ſoll geborſten ſeyn/ worzu auch viele wahlfahrten geſchehen. Das bißthum daſelbſt iſt vom Pabſte Leone IV angerichtet worden/ nachdem die ſtadt Formia/ da es anfänglich war/ an. 850 von den Saracenen verſtöret worden. Die Biſchöffe ſtehen unter keinem Metropolitano, und werden von dem Könige in Spanien ernennet. Im jahr 1707 wurde dieſe feſtung Gaetta von den Käyſerlichen unter dem Grafen von Daun belagert/ und den 30 ſeptemb. mit ſturm erobert/ auch darinnen viel vornehme Spanier/ worunter der Duca d' Eſcalona, geweſener vice-Re Philippi des V in Spanien/ ingleichen die Fürſten von Viſaccia und Celamare/ der Marquis de Villena und andere mehr/ zu kriegs-gefangenen gemacht. *Scipione Mazella* deſcrip. del. reg. di Napoli; *Summonte* hiſtor. Neapoli; *Leander Alberti* deſcr. Ital.; *Guicciardinus*; *Paul. Iobius*; *Mezeray*; *Megiſeri* beſchr. Neap. p. 14; *Rogiſſard* delices de l'Italie p. 418 ſeq.

Gaetanus oder **Cajetanus**/ von Thiena/ ein ſtiffter des Theatiner-ordens/ wurde gebohren zu Vincenza in Italien an. 1480. Sein vater war Caſpar von Thiena/ deſſen geſchlechte/ ſo wol wegen ſeines Adels als den daraus entſproſſenen berühmten perſonen in anſehen geweſen. Dieſer Cajetanus/ nachdem er ſeine ſtudia abſolvirt/ wurde er unter die zahl der Protonotariorum apoſtolicorum participantium aufgenommen; begab ſich hernachmals nach Vincenz/ darauf nach Venedig/ von dannen/ als er wieder nach Rom kam/ faßte er den entſchluß/ einen neuen orden/ nemlich der Clericorum regularium aufzurichten. Joh. Petrus Caraffa/ Biſchoff von Chieti/ einer ſtadt im königreiche Neapolis/ (die auf lateiniſch Theate heiſt/) der hernachmals unter dem namen Paulus IV Pabſt worden/ hatte eben dieſen ſchluß gefaßt/ dahero ſie ſich nebſt einigen andern darinnen vereinigten/ und wurde alſo an. 1524 dieſer orden aufgerichtet/ welcher/ weil ſie den Caraffam zu ihrem erſten Superiore erwählten/ der Theatiner-orden genennet worden. Dem Caraffa/ nachdem er 3 jahr dieſes amt verwaltet/ folgte dieſer Cajetanus/ welcher nach verfloſſener gleicher zeit wiederum den Caraffa zum Nachfolger hatte/ endlich den 17 auguſti an. 1547 dieſes zeitliche verließ. Er iſt von dem Pabſte Urbano VIII an. 1629 unter die ſeligen gezählet/ und nachmals von Clemente X canoniſirt worden. *Io. Baptiſta de Tuſſi* & *Ioſeph de Silas* in annal. ordin.; *Sylv. Maurolicus* in mari Ocean. ord. relig.; *Spondanus* ad an. C. 1524; *Natal. Alexand.* in hiſtoria eccleſ. ſeculi 15 & 16.

Gätulia; ſ. Getulia.

Gaffarellus/ (Jacobus) ein gelehrter mann im dem 17den ſeculo/ war bürtig von Manes in Provence. Durch ſeine 30 jährige reiſen machte er ſich nicht wenig geſchickt/ und war er in orientaliſchen ſprachen und andern ſtücken der gelehrſamkeit wohl erfahren/ inſonderheit aber wolte er die cabaliſtiſchen und andere geheime wiſſenſchafften wol verſtehen. Der Cardinal Richelieu machte ihn zu ſeinem bibliothecario, und ſchickte ihn nach Italien/ die beſten/ ſo wol gedruckte als geſchriebene bücher zuſammen zu kauffen. Worauf der frantzöſiſche geſandte in Venedig ihn verlangte bey ſich zu haben. Im übrigen/ da er das bekannte buch curioſitates inauditæ in frantzöſiſcher ſprache an. 1629 zu Paris heraus gab/ konte er die cenſur der Sorbonne nicht vermeiden/ und muſte um ſo viel mehr einen wiederruff thun/ weil er unterſchiedliche geiſtliche beneficia beſaß/ die er ſonſt hätte einbüſſen müſſen. Er ſtarb zu Sigonce an. 1681 im 80ſten jahre ſeines alters. Er hat ſonſt noch einige andere bücher geſchrieben/ unter denen folgende angeführt werden: abdita divinæ cabalæ myſteria contra Sophiſtarum logomachiam defenſa; les triſtes penſées de la fille de Sion, ſur les Rives d' Euphrate, ou paraphraſe du Pſeaume ſuper flumina Babylonis; dies Domini ſive de fine mundi R. Elchaben-David conſcriptum a Gaffarello vero latine redditum; nihil fere nihil, minus nihilo ſeu de ente non ente; quæſtio pacifica num diſſidia in religione per philoſophorum principia, chriſtianorum orientalium antiquos rituales libros & propria hæreticorum dogmata componi poſſint; &c. *Colomeſius* in Gallia orient. p. 260 ſeq.; *Io. Imperialis* in muſeo hiſtorico; *Leo Allatius* in apibus Vrban.; *Bayle*; *Ioh. Albert. Fabricius* in ipſius vita præmiſſa nonæ editioni curioſitat. inauditar.

Gagan; ſ. Chagan.

Gagnee; (Johannes) ſ. Ganei.

Gago/ iſt eine groſſe aber mit keinen mauren umgebene ſtadt in Nigritien/ einer africaniſchen provintz zwiſchen dem fluſſe Niger/ welcher ihr gegen mitternacht/ und zwiſchen Guinea/ welches ihr gegen mittag gelegen. Es iſt zwar ſolches die haupt-ſtadt/ doch ſind die darinnen gelegene häuſer/ den pallaſt ausgenommen/ ſehr geringe/ und wird daſelbſt ſtarcke handlung mit tuche getrieben/ welches man aus der barbarey dahin bringet und den Schwartzen verkaufft. Dieſer ort iſt beydes mit getrayde und vieh in ziemlichem überfluſſe verſehen/ hat aber mangel am wein/ obſte und bäumen. Jedoch ſind daſelbſt viel melonen/ citronen/ reiß und gut waſſer. Desgleichen auch ein ſclaven-marckt/ von welchem die perſon/ wenn ſie jung iſt/ vor 16 ducaten verkaufft wird. Die handlung iſt allda in ſonderbarem flore/ weswegen alles herrlich und prächtig zu ſeyn ſcheinet. Die einwohner dieſes königreichs ſind entweder ſchäfer oder acker-leute/ welche im winter mit häuten von wilden thieren bekleidet ſind/ zu ſommers-zeit aber nackend gehen. Sie ſind grobe/ unwiſſende und ungelehrte leute/ und findet man kaum auf 100 meilweges einen einigen/ der ſchreiben und leſen kan. Sie müſſen ihrem Könige gantz ungemeine groſſe ſteuren erlegen. *Leo Africanus*; *Marmolus*.

Gaguinus/ (Robertus) ein General des ordens der Trinitarium, war bürtig aus der kleinen ſtadt Calline/ auf den gräntzen von Artois und an der Lys gelegen. Er ſtudirte anfänglich in dem kloſter Provins/ gieng darauf nach Paris/ ſeine ſtudia zu proſequiren/ wurde Doctor der rechten und endlich General ſeines ordens. Er ſtund bey dem Könige Carolo VIII und Ludovico XII wegen ſeiner geſchicklichkeit ſehr wohl/ und wurde in unterſchiedenen geſandtſchafften in Italien/ Teutſchland und Engeland gebraucht. Auch machte ihn Ludovicus zu ſeinem bibliothecario. Er ſtarb den 22 julii an. 1502/ oder wie andere melden/ den 22 maji an. 1501. Er hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/ als: de conceptione virginis Deiparæ; de miſera hominis conditione; de arte metrificandi; epigrammata; &c. ſonderlich aber ſind bekannt ſeine libri XI de geſtis Francorum. Auch hat er einige ſchrifften aus dem lateiniſchen ins frantzöſiſche überſetzt: als das leben Caroli M.; die commentarios Julii Cäſaris; ꝛc. *Eraſmus* in Ciceron.; *Trithem.* in catal.; *Mireus* in elog. belg.; *Sandarus* l. 3 de ſcript. Flandr.; *Sweert.* Ath belgic.; *Chytræus* in itinerum delic.; *Voſſ* de hiſtor. latin. l. 3 c. 11; *Valer. Andr.* bibl. belg.; *Quenſtedt* de patr. illuſtr. viror.

Gajan/ war der 21ſte Biſchoff zu Jeruſalem im andern ſeculo/ wird wegen ſeiner gottesfurcht gerühmet. Er ſuccedirte dem Juliano.

Gajanitä/ waren kätzer in dem 6ten ſeculo/ welche aus der ſecte der Eutychianer entſprungen. Sie folgten den irrthümern des Juliani von Halicarnaſſo/ welcher das haupt der incorruptibilium und phantaſticorum war/ und von Gajan hernach den namen der Gajaniten bekommen. Sie gaben vor/ daß nach der union beyder naturen in Chriſto/ ſein leib unverweßlich geweſen wäre/ und weder hunger noch durſt/ noch die übrigen ſchwachheiten der menſchen/ noch nothwendigkeit der natur/ empfunden hätte. *Liberatus* brev. c. 20; *Sanderus* hær. 109; *Godeau* hiſtor. eccleſ. V ſecul. lib. 1; *Arnold.* in der kirchen- und ketzer-hiſtor. lib. 5 & 6.

Gajanus/ war das haupt der ſo genannten Gajaniten im 6ten ſeculo. Er wurde von dem volcke zum Biſchoff von Alexandrien erwählet/ und zwar zu eben der zeit/ als die Käyſerin Theodora dem mönche Theodoſio zu ſolcher würde verhelffen wolte. Dieſes verurſachte groſſe zwiſtigkeiten in Alexandria/ bis endlich Gajanus ins elend verjagt wurde. *Liberatus* brev. c. 20; *Leontius Scholaſticus* de ſect. act. 5; *Baronius* an. C. 535.

Gajeta; ſ. Gaeta.

Gaiſer; ſ. Aquitanien und Gaſcogne.

Gailendorf/ iſt eine herrſchafft in Schwaben/ benebſt einem ſtädtlein und ſchloß/ eine ſtarcke meile vom ſchwäbiſchen Halle und auf ſchwäbiſchem boden gelegen/ wird aber zum fränckiſchen kreiſe mit gerechnet/ denn ſie dem gräflichen hauſe Limburg gehöret. Beſchreib. des fränckiſc. kreiſes p. 215.

Gailius/ (Andreas) ein rechts-gelehrter/ bürtig aus Cöln/ allwo er an. 1525 gebohren wurde. Er ſtudirte zu Löwen und andern orten in Teutſchland/ Franckreich und Italien/ und wurde hierauf Aſſeſſor bey der kammer zu Speyer/ welchem amte er 11 jahr vorgeſtanden/ bis ihn Käyſer Maximilianus II unter ſeine Räthe aufnahm. Endlich wurde er Cantzler bey dem Churfürſten von Cöln/ und ſtarb den 11 decemb. an. 1587. Er hat hinterlaſſen: practicarum obſervationum lib. II; de pace publica & proſcriptis ſeu bannitis Imperii lib. II; de pignorationibus; &c. *Melchior Adami* in vitis ICtorum germ.; *Valer. Andr.* bibl. belg.; *Freherus* in theatro p. 909.

Gaillad/ (Achilles) aus Padua/ wurde an. 1560 ein Jeſuit/ lehrte die theologie zu Rom und Mayland. Er verfertigte auf bitte des Cardinals Borromäi einen catechiſmum in italiäniſcher ſprache/ und ein buch de diſciplina hominis interioris; &c. *Ribadeneira* cat. ſcript. S. I.

Gaillard/ (Michael) war des Mathurini Gaillards ſohn. Er ſuchte bey Carolo VII, Könige in Franckreich an. 1450 bekannt zu werden/ wurde auch zu den Financen gebraucht: darauf ſtieg er höher/ wurde Rath und Hofmeiſter bey Ludovico XI, hernach General-Capitain und Gouverneur der Galeatzen des königreichs Franckreich/ endlich General der Financen. Ludovicus/ Hertzog von Orleans/ welcher nachmals zur krone kam/ gab dem Gaillard den ritter-orden Porc-Epic oder der ſtachel-ſchweine. Sein ſohn Michael hatte die ehre/ ſeine familie noch gröſſer zu machen. Dieſer bekam in der theilung die herrſchafften Chailly und Lonjumau/ und diente im erſten jahre dem Könige Ludovico XII. Aber da er ſahe/ daß der König keine kinder hatte/ begab er ſich zu dem Franciſco/ Hertzog von Angoulême/ welcher vermuthlich die krone erben würde. Und nachdem er ſich in dieſes Hertzogs gunſt geſetzt hatte/ bekam er deſſen natürliche ſchweſter zur gemahlin/ welcher dieſelbe an. 1571 zu Dyjon legitimiren ließ/ und ihn mit der charge eines Kammer-Junckers begnadigte. Sie lebten bis an. 1551. Der älteſte ſohn/ der auch Michael hieß/ ſetzte das geſchlechte fort/ und kauffte/ wie man ſagt/ die probſtey zu Lonjumau von Theodoro Beza/ als ſelbiger die römiſch-catholiſche religion verließ. *Bernier* hiſtoire de Blois.

Gaillarde/ (Johanna) von Lion/ lebte im 16den ſeculo/ und war eine gute poetin. *Du Verdier Vauprißas* in bibliotheca gallica.

Digitized by Google

Gaillon/ iſt ein caſtell in der Normandie/ 7 meilen über Rouen und 2 unter Vernon/ liegt auf einem hügel in einer ſehr luſtigen gegend/ und iſt ohngefähr eine kleine meile von der Seine entfernet. Es iſt eines von den luſt-häuſern des Ertz-Biſchoffs von Rouen/ und wurde von dem Cardinal George von Amboiſe erbauet. Es hat auch ein ſehr ſchön und reiches Carthäuſer-kloſter. Ehedeſſen haben ſich die Könige von Franckreich bisweilen daſelbſt aufgehalten.

Gainas/ von geburt ein Gothe/ welcher es durch ſeine tapfferkeit dahin brachte/ daß er zum General über des Käyſers Arcadii armee erwählet wurde. An. 395 ließ er Ruffinum hinrichten/ weil er nach der käyſerlichen krone ſtrebte. Als der Käyſer gegen Eutropium ſonderbare gnade verſpühren ließ/ verdroß ihn dieſes ſo ſehr/ daß er durch hülffe der Barbaren/ Arcadium nöthigte/ ihm ſeine favoriten zu überliefern/ wie er auch denſelben noch ferner dahin zwang / daß er ihm des Aureliani/ Saturnini und Johannis/ ſeiner treuen diener köpffe / einhändigen muſte. Und weil er ein Arianer war / ſo foderte er vor die Arianer in Conſtantinopel eine kirche/ und war willens den käyſerlichen pallaſt mit feuer anzuſtecken/ und ſich ſelbſt zum Käyſer zu machen. Dieſer unfug nöthigte den Käyſer/ ihn vor einen feind des reichs zu erklären. Darauf verwüſtete er gantz Thracien/ wurde aber endlich zu waſſer auf dem Helleſponto geſchlagen/ auf ſeiner flucht getödtet/ und ſo dann ſein kopff nach Conſtantinopel geſchickt. *Theodoretus* l. 5; *Zoſimus* l. 5; *Io. Zonaras* l. 8; *Socrates* l. 6; chron. Alexand.

Gainier oder **Gaineri**/ (Antonius) ein medicus zu Pavia/ florirte ums jahr 1440. Er verfertigte unterſchiedene wercke / welche ihn berühmt gemacht/ als de ægritudine ſtomachi; de febri; de pleureſi; de arthritica in juncturis; &c. Er ſtarb zu Pavia. *Trithemius* de ſcriptor. eccleſ.; *Geſnerus* bibl.; *Chilint* theat. d' huom. letter.; *Van der Linden* de ſcript. med.

Gaiſo/ ein Francke von geburt/ Comes und Magiſter officiorum unter dem Honorio an. 410. Es wird ſeiner im codice theodoſiano gedacht. Es iſt auch noch ein anderer von eben der nation / welcher den Käyſer Conſtans/ auf befehl des Magnentii/ umgebracht hat. *Iacob Gottofredi* proſopogr. codicis theodoſiani.

Gajus; ſ. Cajus.

Galaad; ſ. Gilead.

Galanthis/ eine magd der Alcmene. Man ſagt/ daß / da ſie ihrer frauen zum kind-bette behülfflich geweſen/ Juno aus verdruß ſie in eine wieſel verwandelt habe/ damit ſie ihre jungen durch den ſchlund zur welt gebähren müſte. *Ovid.* lib. 9 metamorph.

Galanus/ (Clemens) ein Theatiner-mönch und päbſtlicher Miſſionarius in Armenien/ war bürtig von Sorento. Er hat ſich gantzer 12 jahr in den orientaliſchen provintzen aufgehalten/ und dannenhero eine gute wiſſenſchafft von armeniſchen ſachen erlanget. Wie er dann auch hernachmals zu Rom darzu verordnet / die Armenier in ihrer ſprache in der theologie zu unterrichten. Er hat unter andern eine armeniſche hiſtorie von einem ſeiner diſcipul erlangt/ darinnen die gantze nachfolge der armeniſchen Patriarchen enthalten: dieſe hat er mit gelehrten anmerckungen erläutert/ und iſt ſelbige in dem groſſen opere, welches unter dem titul: de conciliatione eccleſiæ Armenæ cum Romana zu Rom gedruckt/ und zwar in deſſen erſten tomo, welcher an. 1650 heraus gekommen/ enthalten. Hernachmals aber iſt ſelbiges werck allein zu Cöln an. 1686 unter dem titul: Clementis Galani hiſtoria Armena eccleſiaſtica & politica, wieder aufgelegt worden. Acta erudit. lipſienſ. an. 1686 menſ. jul. p. 336; biblioth. univerſ. tom. 1 p. 280; *Sagittarius* introduct. ad hiſtor. eccleſ. c. 19 p. 409.

Galarza; ſ. Galatreza.

Galas; ſ. Gallas.

Galata/ iſt eine ſtadt / welche gerade gegen Conſtantinopel über liegt/ wie ſie dann auch gar vor die vorſtadt davon gerechnet wird. Sie liegt auf der andern ſeiten des havens von Conſtantinopel / von wannen man nur um den haven herum gehet / und ſo dann über einen fluß ſetzt/ welcher in den canal hinein fället. Dieſer platz gehörte vor zeiten den Genueſern; wie denn noch bis dato ein groſſer thurm daſelbſt befindlich iſt/ in welchem ſie lange zeit noch ausgehalten/ da die Türcken ſchon meiſter von Conſtantinopel geweſen. Die häuſer in der ſtadt ſind wohl gebauet. Man hat auch 5 klöſter darinnen/ worinnen ſich lateiniſche oder römiſch-catholiſche mönche von unterſchiedlichen orden aufhalten. Allein die allermeiſten einwohner ſind Griechen/ welche öffentliche wirthshäuſer haben/ wohin ſich allerhand canaille aus Conſtantinopel pflegt zu begeben/ ſo bisweilen groſſe unordnungen verurſachet. Von dar kommt man gen Pera/ welches durch kirch-höfe darvon geſchieden. *Thevenot* voyage du Levant.

Galathäus; ſ. Antonius Galatheus.

Galathea/ eine Königin der alten Celten / folgte im reiche ihrem vater Celtes. Man ſagt/ daß der lybiſche Hercules ſich in ſie verliebet/ da er aus Spanien zurück gekommen/ und durch Franckreich gangen/ und mit ihr einen ſohn gezeuget. *Diodor. ſicul.* l. 4; *Herodot.* l. 2; *Ammian. Marcell.* l. 15.

Galathea/ eine Nymphe und meer-Göttin/ war eine tochter des Nereus und der Doris. *Ovid.* metamorph. l. 13.

Galatheus oder **Galathus**/ ein König der alten Celten / folgte ſeiner mutter Galathea im reiche. Nachdem er unterſchiedene völcker überwunden hatte/ hat er ihnen den namen Galates gegeben/ und dasjenige land/ welches hernach Gallia genennet worden/ Galatia genennet. Seine nachkommen haben ſich bis in Griechen-land und klein-Aſien ausgebreitet / wo ſie den namen der Galater führten. *Diodor. ſicul.* lib. 4.

Galatia/ iſt eine provintz in klein-Aſien/ ſo von den Türcken Gelaß genennet wird. Sie hat aber dieſen namen / weil ſie von den Galliern ehedeſſen bewohnt worden/ welche/ nachdem ſie Rom verbrannt und Italien verwüſtet/ ſich dahin begeben. Weshalben ſie auch Gallo-Græcia genennet worden/ weil ſich beydes Gallier und Griechen darinnen aufgehalten. Vor zeiten hat ein theil dieſes landes mit zu Phrygien gehöret/ und das übrige zu den andern benachbarten provintzen. Es gräntzete vor zeiten oſtwärts an Cappadocien/ ſudwärts an Pamphylien/ weſtwärts an klein-Aſien/ Pontum und Bithynien / und nordwärts an das euxiniſche oder ſchwartze meer. Die Galatier oder Gallo-Græci haben groſſe kriege geführet/ beſonders unter Brenno. Ihre vornehmſten ſtädte waren Ancyra / ſo noch bis dato die reſidentz des Sangiac iſt/ Sinope/ Amiſus/ ꝛc. deren einige doch zu andern provintzen gerechnet werden. An. 1537 brachten die Türcken dieſe landſchafft unter ihr joch. *Pauſanias*; *Ptolom.*; *Juſtinus*; *Strabo*; *Cluverus* l. 5 introduct. geogr. cap. 17.

Galatinus/ (Petrus) ein mönch des Franciſcaner-ordens/ florirte zum anfange des 16den ſeculi/ gegen das jahr 1520. Er verſtund die ſprachen und theologie/ und machte ſich ſonderlich durch ſein buch/ de arcanis catholicæ veritatis wider die Jüden ſehr berühmt. Doch meynen einige gelehrte/ daß Galatinus gantz und gar den Prochet/ deſſen buch/ victoria adverſus Iudæos, an. 1520 zu Genua gedruckt iſt/ ausgeſchrieben habe. Wiewol auch Prochet ſelbſt das ſeinige aus des Raimundi Martini Pugione fidei ſoll genommen haben. *Sixt. ſenenſ.*; *Poſſevinus* apparatu ſacro; *Miræus*; *Waddingus*; *&c.*

Galatrezza/ der auch unter dem namen **Petrus Garzia de Galarza**/ bekannt iſt/ war ein Spanier/ bürtig aus Bonilla/ einem ſtädtgen von Luenca in neu-Caſtilien. Er ſtudirte zu Siguenza / und nachmals zu Salamanca/ allwo er die philoſophie lehrte/ daſelbſt wurde er auch Doctor. Darauf wurde er Canonicus oder Scholaſticus der kirche zu Murcia/ folgends aber ernannte ihn König Philippus II zum Biſchoffe von Coria in Eſtremadura. Seine vornehmſten bücher ſind: evangelicarum inſtit. lib. VIII und de clauſura monialium. Er ſtarb den 14 may an. 1606. *Nicolaus Antonius* & *Andreas Schottus* bibl. hiſpan.; *Miræus* de ſcriptoribus ſeculi 16.

Galaup/ eine frantzöſiſche familie. Selbige iſt ſehr alt/ und hat ihren urſprung aus dem königreiche Napoli. Sie kam in Franckreich im 14den ſeculo / währendes krieges der Königin Johanna I dieſes namens/ und ließ ſich in Guienne nieder. Antonius von Galaup I dieſes namens war ein Capitain einer compagnie zu fuſſe/ unter dem regimente de Thermes/ kam mit ſeinen trouppen in Provence an. 1495 / und heyrathete in der ſtadt Aix aus einer adelichen familie in derſelben die Mariam Deſandreas. Er liebte die ſtudia, und ſchrieb eine hiſtorie von ſeiner zeit/ und einen kurtzen begriff von der hiſtorie Franckreichs bis auf Ludwig den XII. Er ſtarb den 9 julii an. 1530/ und ließ einen einigen ſohn hinter ſich/ Antonium von Galaup/ den II dieſes namens / welcher eben wie ſein vater nicht minder zum kriege als zum ſtudiren luſt hatte. Er machte verſe/ welche nach der beſchaffenheit ſeiner zeiten nicht ungeſchickt waren. Er hatte ſich ein ſtück landes von Chateuil erworben/ und König Carl gab ihm die herrſchafft des ſchloſſes. Dieſes Antonii anderer gebohrner ſohn/ Ludwig von Galaup / iſt einer von den gelehrteſten ſeiner zeit geweſen/ und hat die pſalmen in verſe gebracht/ ſo zu Paris an. 1595 gedruckt worden/ unter dem titul: la penitence royale. Er hat auch eine genealogiſche hiſtorie von Savoyen in verſen gemacht/ unter dem titul: des amours d' Apollon & de Caſſandre. Er that dem ſtaate gute dienſte in währendem kriege der liguiſten und ſtarb im 40ſten jahre ſeines alters an. 1595. Johann von Galaup/ Herr von Chateuil/ General-Procurator der rechnungs-ſteuer- und rent-kammer in Provence/ verſtund das jus civile und canonicum und die ſprachen/ und hatte ſich eine groſſe wiſſenſchafft der antiquität zuwege gebracht/ daß ihn auch die gelehrten zu rathe zogen/ abſonderlich bey inſcriptionen und alten medailles. Peireſcius decidirte nichts ohne ihn. Er machte gute verſe/ und war in der beredtſamkeit ſehr geübt/ ingleichen geſchickt gute inſcriptiones zu machen. Er ſtarb an. 1646. Unter ſeinen ſöhnen hat Franciſcus von Galaup / Ritter von Chateuil/ Major des regiments de la Croixblanche von Savoyen/ gute verſe und ungebundene reden gemacht/ auch den Petronium / ohne nachtheil ſeiner annehmlichkeit / überſetzt. Er ſtarb zu Vercelli an. 1678. Hubertus von Galaup/ General-Advocat bey dem parlamente von Provence/ wurde im 19den jahre ſeines alters General-Procurator bey der rechnungs-kammer/ wie ſein vater geweſen war. Er verwaltete auch das amt eines General-Advocatens beym parlamente mit groſſer geſchicklichkeit/ und wird auch ſonſt wegen ſeiner gelehrſamkeit gerühmt. *Fauchet* ant. de Franc.; *Noſtradamus* hiſtor. de Prov.; *Gaſſendus* vit. Peireſc.; *Hilario de Coſta* elog. de Dauph.; *Guesnay* hiſt. Marſil.; *Bouche* hiſtor. de Provence; *Pitton* hiſt. de Aix; *Honorat. Meynier* Principe & progrés de la guerre civile de Prov.; *Beſſon* Syrie ſainte; *Philippus de S. Trinitate* myſt. theol. ſenſus; *Marchety* & *Augery* vie de Franc. de Galaup.; *Sammarthanus*; *Malherbe*; *Colomby*; *&c.*

Galaup de Chateuil/ (Franciſcus) war berühmt im 17den ſeculo wegen ſeiner gelehrſamkeit und frömmigkeit. Er ward gebohren zu Aix den 19 aug. an. 1588. Sein vater war Ludewig von Galaup/ Herr von Chateuil. Er war in der philoſophie und rechts-gelahrtheit wohl geübet/ und Doctor der rechten. Er legte ſich auf die hebräiſche ſprache/ wie auch auf die mathematic und aſtrologie / doch ließ er hernach-

Digitized by Google

nachmals alle andere wiſſenſchafften fahren/ und legte ſich auf die theologie und erkäntniß der H. ſchrifft. Darauf begab er ſich mit Nicolao Claudio Fabritio von Peireſc/ ſeinem freunde/ aufs land/ und machte daſelbſt ſehr gelehrte anmerckungen über den Pentateuchum Samaritanum/ welchen Theophilus Minutius / ord. Minimorum, aus Orient mitgebracht. Die anmerckungen ſchickte man dem Gabriel Sionita/ daß ſie mit in die polyglotta eingerückt wurden; allein/ weil die bücher Moſis ſchon gedruckt waren/ ſo konten ſie nicht mit eingerückt werden. Endlich entſchloß er ſich/ auf dem berge Libano ein einſames und bußfertiges leben zu führen. Er reiſete deswegen mit M. de Marcheville fort/ welcher an. 1631 als Ambaſſadeur nach Conſtantinopel gieng/ und nachdem er die beſten Rabbinen und gelehrteſten leute in derſelben ſtadt geſprochen/ iſt er nach Sais/ und von dar nach dem berge Libano gangen. Er war den Maroniten ſo angenehm/ daß/ als ihr Patriarche/ Georgius Amira/ geſtorben/ ſie den Herrn von Chateuil baten/ dieſe würde auf ſich zu nehmen. Er ſchlug aber dieſe ehre ab/ und gieng zu Mar-Eliſa in ein kloſter der Barfüſſer-Carmeliter/ und führte daſelbſt noch ein ſtrengeres leben. Er ſtarb den 15 may an. 1644. Sein leben hat beſchrieben *Augery*, unter dem namen Provençal ſolitairs; ingleichen *Marchety*, ein prieſter von Marſeille.

Galba/ (Sergius Sulpitius) ein römiſcher Käyſer/ war aus dem berühmten geſchlechte der Sulpitiorum, und kam zu der käyſerlichen würde/ nachdem das geſchlechte der Cæſarum mit dem Nerone ausgegangen. Denn nachdem Nero ſich bey allen ſehr verhaßt gemacht/ und die ſoldaten ſelbſt an unterſchiedenen orten rebellirten/ wurde Galba von ihnen in Spanien zum Käyſer aufgeworffen/ da er ſchon 73 jahr alt war. Es war ihm ſchon durch unterſchiedene zeichen zuvor angedeutet/ daß er würde Käyſer werden/ und ſoll Auguſtus ſelbſt/ da Galba noch ein knabe geweſen/ zu ihm geſagt haben: er würde dermaleinſt die käyſerliche würde erlangen. Unter andern/ da ihm einsmals eben dergleichen angedeutet wurde/ daß er/ wiewol bey hohem alter / zu dieſer dignität gelangen würde/ antwortete er: das wird geſchehen/ wann ein maul-eſel gebähren wird. Da nun dieſes zu der zeit erfolgte/ als ſich die ſoldaten wider Neronem empörten / ließ ſich Galba dadurch am meiſten auffriſchen/ ſich des reichs anzunehmen/ wiewol er ſolches mit gröſſerem vergnügen der unterthanen und ſoldaten erlangte als verwaltete. Vorhero hatte er unterſchiedene ehren-ſtellen in dem römiſchen reiche bekleidet/ und wurde von dem Käyſer Caligula an ſtatt des Getulici geſchickt / die römiſche armee zu commandiren/ verwaltete auch Africam 2 jahr als Proconſul, und legte unterſchiedene proben ſeiner tapfferkeit und ernſthafftigkeit ab. Wie dann auch wegen ſeiner in Africa und vorhero in Teutſchland ausgerichteten thaten/ ihm der triumph zuerkannt worden. Nach dieſem hielt er ſich ſehr eingezogen/ bis ihm die adminiſtration von Hiſpania tarraconenſi aufgetragen wurde/ wobey er letzlich der ſache ſich nicht ſonderlich annahm/ damit er ſich/ wie einige meynen/ bey dem Nerone nicht möchte verdächtig machen. Im übrigen/ nachdem er zur regierung gelangte/ und ſich in etlichen ſtücken als einen löblichen Käyſer aufführte/ verſahe ers doch darinnen/ daß er ſtets 3 perſonen um ſich hatte/ von welchen er ſich gantz regieren ließ/ nemlich T. Vinium/ Cornelium Laconem und ſeinen freygelaſſenen Icelum. Dieſe mißbrauchten die autorität des Käyſers zu allem demjenigen/ worzu ſie ihre boßheit und liſt antrieb. Auch machte er ſich ſehr verhaßt durch ſeinen allzugroſſen geitz/ und wolte den ſoldaten das von den officirern ihnen verſprochene geſchencke/ da ſie ihm abweſend huldigten/ nicht geben. Da dieſes die ſoldaten vernahmen / empörte ſich zu erſt die armee / welche in ober-Teutſchland ſtund / und ſchickte eine geſandtſchafft an die leib-guarde/ und ließ ſelbiger wiſſen/ ſie möchten keinen ſolchen Käyſer haben/ der in Spanien wäre erwählet worden/ ſie ſolten einen andern erwählen/ welcher allen armeen anſtändig wäre. Galba/ da er dieſes erfuhr/ hielte dafür/ daß er wegen ſeines alters/ und weil er keine kinder hätte / verachtet wäre/ nahm alſo Piſonem Frugi Licinianum zu ſeinem ſohne an/ und führte denſelbigen zu der armee / wodurch er aber nichts weiter ausrichtete/ als daß M. Salvius Otto / der ſchon längſt nach dem reiche geſtrebet/ dasjenige ſuchte auszuüben/ was er im ſinne hatte. Dieſer nun wiegelte die Prætorianos wider den Käyſer auf / welcher durch ein falſches gerüchte/ als wenn Otto getödtet/ betrogen/ ſich zu ihnen begab / und von einigen alſobald angegriffen und getödtet wurde/ ohne daß von den gegenwärtigen ſich iemand ſeiner angenommen hätte. Dieſes geſchahe an. 69/ im 73ſten jahre ſeines alters / da er nur 6 monate regieret hatte. *Suetonius*; *Plutarchus*; *Tacitus* l. 5 hiſtor.; *Aurelius Victor* de Cæſar.; *Heinricus Sabilius* de Neronis exceſſu & Galbæ Princip.

Galea/ (Auguſtinus) ein Scholaſticus in der kirche zu Alexandria della Paglia / war bürtig aus Loano in dem Genueſiſchen / hat gelebt ums jahr 1630/ und hat predigten heraus gegeben. *Ghilini* theatrum d' huom. letter. pag. 11; *Michael Iuſtiniani* & *Sopranı* ſcritt. della Ligur.

Galeacii/ vice-Comites und nachmals Hertzoge zu Mayland. Sie wurden von den alten longobardiſchen Königen hergeführet / von welchen die Grafen von Anglerien entſproſſen / welche/ nachdem die Longobarder in Italien ausgerottet waren/ dennoch übrig blieben ſind / und wenn der Käyſer in dem longobardiſchen reiche gekrönet worden / die königlichen inſignia geführet haben. Es wird aber dieſes geſchlechte hergeführet von Eriprando oder Ruitprando / welcher von ſeinem bruder/ dem Grafen Azzone/ zum vice-Comte in Mayland beſtellet worden/ und zwar war er ein ſohn Graf Bonifacii und Gisla. Er ſtarb an. 1065/ und hinterließ von ſeiner gemahlin Beatrice/ Azzonis tochter/ den Ottonem/ welcher der erſten creutzfahrt mit beygewohnet. Dieſer ward a. 1111 von den Römern umgebracht/ und hinterließ von Graf Hugonis tochter Lucretia/ Widonem/ Azzonem/ Eliprandum/ und eine tochter Mitildam/ unter welchen Wido das geſchlechte durch Ottonem fortgepflantzet/ welcher vom Käyſer Conrado II mit einigen lehen beliehen wurde. Dieſer hatte 4 ſöhne/ Ottonem Ubertum / der an. 1206 vice-Comes und Burgermeiſter zu Mayland war; Eriprandum/ Biſchoffen zu Vercelli/ der aber an. 1213 zum Ertz-Cantzler von dem Käyſer gemacht wurde; und Johannulum/ welcher 2 ſöhne hinterlaſſen/ Ubertum und vice-Comitem, der an. 1216 Burgermeiſter in Mayland war. Uberti ſohn ſoll geweſen ſeyn Theobaldus / welcher an. 1210 gebohren / aber unter dem namen Gregorii X an. 1271 Pabſt worden; und Petrolus/ Richter zu Mayland/ der an. 1272 geſtorben. Das eigentliche fundament aber zu der herrſchafft / welche dieſe vice-Comites im Mayländiſchen erhalten/ hat geleget Otto/ des erſten Uberti ſohn. Dieſer war durch innerliche unruhen aus ſeinem vaterlande vertrieben/ und hatte ſich gen Rom gewendet/ auch ſich daſelbſt dergeſtalt beliebt gemacht/ daß/ als der Biſchoff von Mayland/ Leoperegus/ an. 1261 in ſeinem exilio verſtorben war/ und die ſtadt bald dieſen bald jenen zum Biſchoffe erwählte / er vom Pabſte Urbano IV hierzu ernennet wurde. Weil ihn aber die Mayländer / und die darinnen herrſchenden Turriani nicht haben wolten/ indem er ein Gibelliner war/ kam es zum kriege / da er dann anno 1277 in der 7den ſchlacht obſtegte/ uñ ſo wol das bißthum als die übrige regierung erhielt. Er ſtarb den 8 aug. an. 1295/ und hinterließ die regierung ſeines bruders Andreolti nefen/ von dem Theobaldo/ welcher in obigem kriege von der turrianiſchen faction gefangen und enthauptet war. Dieſer war Matthäus/ wegen ſeiner thaten der groſſe zubenamt / welcher anfänglich die regierung gar glücklich führte/ auch die ſtädte/ Alexandriam/ Dertonam/ Novariam und Vercellas unter ſeinen gehorſam brachte. Als er kaum 7 jahr alſo regieret / wurde er durch die turrianiſche faction abermals verfolget/ und zu weichen genöthiget/ da er dann an dem Adige ſich auf ſchlechten dörffern aufhielt/ und ſeine zeit mit fiſchen zubrachte / bis bey ſich ereignendem tumulte die Turriani ausgejaget und Matthäus wieder eingeſetzt wurde/ auch ihm Käyſer Heinricus VII an. 1310 den titul eines Reichs-Vicarien ertheilte. Er ſtarb den 24 junii an. 1322/ und hinterließ von ſeiner gemahlin Bonacoſa/ Squarcni Barii tochter / nebſt einigen töchtern/ ſo alle an vornehme familien verheyrathet wurden / 5 ſöhne/ worunter der erſtgebohrne Galeacius dem vater ſuccedirte. Von dieſem kömmt/ nach Jovii meinung/ dem geſchlechte dieſer name. Denn weil zur zeit ſeiner geburt eben die hähne ſtarck kräheten / und ſeine mutter/ als er mit offenen augen hefftig ſchrie/ ihn Galeacium nennete/ begunte das geſinde darüber zu lachen/ und dieſen namen zu wiederhohlen/ welches ſich dann der vater auch gefallen ließ/ und wurde er eben zu der zeit gebohren/ als Otto an. 1277 die glückliche ſchlacht wider die turrianiſche faction erhielt. Dieſer war ein tapfferer ſoldat/ wurde anfangs vom Käyſer Heinrico den Placentinern vorgeſetzt / von deſſen nachfolger Heinrico aber erhielt er auch das gouverno über Crema und Cremona. Nach ſeines vaters tode erhielt er die herrſchafft über Mayland und darzu gehörigen ſtädte/ und behauptete ſolches durch ſeinen bruder Marcum. Weil aber dieſe beyden brüder mit einander zerfielen / brachte es Marcus bey dem Käyſer Ludovico dahin/ daß ſelbiger an. 1327 den Galeacium benebſt ſeinem ſohne und brüdern / den Marcum allein ausgenommen/ auf einmal bey dem kopffe nehmen und auf das ſchloß Modoetia ſetzen ließ/ zog auch die ſtadt Mayland und was darzu gehörte/ an das teutſche reich. Er wurde zwar/ auf anhalten Hertzogs Caſtrucii von Lucca/ wiederum befreyet/ und bekam erlaubniß / den Käyſer in Hetrurien zu beſuchen/ ſtarb aber/ wie Ripamontius will/ unterwegens / oder wie Jovius will/ in der belagerung Piſtorii an. 1328 im 52ſten jahre ſeines alters. Seine brüder waren/ obbemeldter Marcus / welchen ſein vater an. 1315 zum Prætore von Alexandrien und Dertona beſtätiget/ ſo aber von Actio hingerichtet wurde; Luchinus / welcher nach Actii tode in Mayland die regierung geführet/ und von ſeinem unkeuſchen weibe mit gifft hingerichtet worden; Johannes/ Cardinal/ Ertz-Biſchoff und Fürſt zu Mayland / nahm nach Luchini tode die regierung an / und brachte faſt die gantze Lombardie unter ſich. Er ſtarb an. 1354; und Stephanus/ Käyſers Ludovici bavari Mundſchencke/ welcher an. 1327 mit gifft hingerichtet ward. Andere fügen noch hinzu Moſchinum und Balatronum. Galeacio folgte ſein ſohn Actius oder Azzo/ welcher im exilio gebohren war den 7 dec. an. 1302. Dieſer erhielt vom Käyſer Ludovico bavaro für groſſes geld das reichs-vicariat/ nebſt ziemlicher gewalt/ welches ihm dann gelegenheit gab/ ſeine väterliche herrſchafft wieder zu erhalten; wie er dann auch den Käyſer / als er durch Italien zog / und von den lombardiſchen ſtädten groſſe geld-ſummen forderte/ nicht in Mayland einließ. Als hernach König Johannes in Böhmen an. 1330 mit einer ſtarcken armee in Italien kam/ verband er ſich nebſt andern wider ihn/ und ſchlugen ihn an. 1330 bey Ferrara/ welches ihm hernach gelegenheit gab/ Cremona/ Placentia/ Como und Bergamo an das Mayländiſche zu bringen. Er hatte aber nicht weniger verfolgung denn ſein vater/ zumalen auch ſeines vaters bruder/ Marcus/ gefährliche anſchläge wider ihn führte/ welchen er aber aus dem wege räumen ließ. Er muſte auch mit ſeinem vetter Lodriſio krieg führen/ wider welchen er aber an. 1337 eine herrliche victorie erhielt. Auch bekam er mit Martino Scaligero zu thun/ welcher ſeinen feinden beygeſtanden/ und nahm ihm Breſcia ab. Er hinterließ von ſeiner gemahlin Catharinen aus Savoyen keine erben/ ſtarb den 14 aug. an. 1339. Actio ſuccedirte in der regierung ſeines vaters bruder/ Luchino/ und dieſem der Ertz-Biſchoff Johannes/ von welchen beyden oben. Dieſer ſetzte ſeines bruders Stephani kinder zu erben ein / dergeſtalt/ daß Mayland und Genua unzertheilt blieben/ die übrigen lande aber in 3 gleiche theile gebracht werden ſolten. Da dann Matthäus vor ſich allein erhielt Bologna/ Lodi/ Piacentza und Parma/ ward aber bald vertrieben/ und verkürtzte ſich das leben durch

Digitized by Google

unkeuſchheit/ und ſtarb an. 1359. Der andere bruder/ Galeacius II, theilte nach Matthäi tode mit Barnaba Mayland/ und die übrigen lande in 2 gleiche theile. Er wurde unter Carolo V Reichs-Vicarius und Ritter zu Pavia/ woſelbſt er/ auf anlaß Franciſci Petrarchä/ anno 1360 ein gymnaſium ſtifftete/ und ſtarb an. 1378. Der dritte bruder war Barnabas/ welcher von ſeiner gemahlin Beatrice/ Maſtini Scaligeri tochter/ ſo wegen ihres übermäßigen hochmuths/ die Königin genennet wurde/ 15 eheliche kinder und danebſt 10 uneheliche kinder gezeuget. Er ward von ſeinem neffen/ Johanne Galeacio gefangen geſetzt/ und nach 7 monaten mit giffte hingerichtet. Dieſem folgte Galeacius III, Galeacii II ſohn/ welcher den Scaligeris Verona und Vincentia abnahm/ Padua/ Treviſo/ Trient und andere örter eroberte/ die Peruſiner/ Senenſer und Piſaner unter ſich brachte/ endlich an. 1396 vom Käyſer Wenceslao zum erſten Hertzoge im Mayland gemacht wurde. Und ob gleich Käyſer Rupertus deshalber mit ihm krieg anfieng/ wurde er doch an. 1401 an dem Garder-ſee von ihm geſchlagen; er ſchlug des Pabſts und der Florentiner armee bey Bononien/ und gewann ſelbige ſtadt/ ſtarb aber den 4 ſeptemb. an. 1402. Von ſeiner erſten gemahlin Iſabella/ Königs Johannis aus Franckreich tochter/ hatte er nur eine eintzige tochter Valentiam; von der andern aber Catharina/ vornemlich Johannem Mariam/ gebohren an. 1388. Selbiger ſuccedirte ſeinem vater/ war aber ein grauſamer tyranne/ weshalben er auch den 16 may anno 1412 durch einige verſchwohrne in der S. Gotthards-kirche erſchlagen wurde. Sein bruder/ Philippus Maria/ gebohren den 23 december an. 1392/ hatte anfänglich von ſeinem vater nur einige örter erhalten/ die er als Graf von Pavia beſaß/ folgte aber nachdem ſeinem bruder anno 1412/ und brachte das zerſtümmelte hertzogthum wieder zuſammen/ ſtraffte auch ſeines bruders mörder am leben. Er ſtarb ohne männliche erben den 13 aug. an. 1447/ und gieng mit ihm der gantze galeazziſche ſtamm ab. Er hinterließ aber eine unächte tochter/ Blancam Mariam/ ſo an Ludwig Sfortiam vermählet war/ der ihm ſuccedirte. Sein unechter bruder/ Gabriel Maria/ hatte von ſeinem vater Crema und Piſa erhalten/ welches letztere er aber an die Florentiner verkauffte/ und wurde/ aus verdacht einiger rebellion/ enthauptet. *Merula* antiq. Mediolan; *Ioh. Ripamontius & Trytanus Calchus* hiſt. Mediolan.; *Iovius* hiſtor. vice-Com. Mediolan.; *Imhof.* hiſtor. hiſpan. & ital. genealog. pag. 243.

Galeazzius; (Maria Sfortia) ſ. Sfortia.

Galechus/ (Nicolaus) ein Wicleſiſt im 15den ſeculo/ und einer von denen/ welche von den Böhmen aufs concilium zu Baſel geſchickt wurden. *Frateolus; Sanderus.*

Galen/ iſt eine alte ſächſiſche familie/ welche einige annoch von dem römiſchen Adel/ oder von des Caroli M. zeiten her ziehen wollen. Indeſſen iſt dieſes gewiß/ daß aus ſelbiger viele entſproſſen/ welche ſich in Weſtphalen/ Liefland und an dem Rhein-ſtrohme ſonderlich hervor gethan/ auch ſich in ſelbigen landen viel ſchlöſſer und herrſchafften/ ins beſondere die würde eines Erb-Kämmerers des ſtiffts Münſter erworben haben. Aus ſelbigem geſchlechte iſt bekannt/ Heinricus von Galen/ welcher an. 1551 Groß-Meiſter des ordens in Liefland geweſen. Nicht minder iſt aus ſelbigem bekannt/ Theodoricus von Galen/ welcher wegen ſeiner groſſen kriegs-erfahrenheit von dem liefländiſchen orden zu einem General angenommen wurde/ auch als er ſich dabey wohl gehalten/ von ſelbigem die beyden ſchlöſſer Lutzen und Curtzen nebſt andern gütern erhielt/ benebſt dem ober-marſchall-amte in Churland. Dieſer hinterließ einen ſohn gleiches namens/ Theodoricum/ welcher das unglück hatte/ mit einem benachbarten Freyherrn von Morrien/ Herrn von Nortkirchen/ wegen der jagten in ſtreitigkeiten zu gerathen/ und als ſie einſten auf einem land-tage zu Münſter zuſammen kamen/ und es von worten zum degen gediehe/ fügte es ſich/ daß er jenen erſtach. Er wurde aber völlig abſolvirt/ und in vorige würden eingeſetzt/ auch hernachmals in vielen verſchickungen gebraucht/ bis er endlich auf ſeinem ſchloſſe Lutzen in Churland im hohen alter ſein leben beſchloß. Er hinterließ 2 ſöhne/ Herrn Chriſtoph Bernharden von Galen/ Biſchoffen zu Münſter/ von dem hernach/ und Heinricum/ Freyherrn von Galen/ Herrn von Aſſen/ Biſpingh/ Roemberg/ Hundelinghof und Ottenſtein/ welcher gebohren im monat novembris an. 1609. Dieſer hatte von ſeiner erſten gemahlinnen Annen/ Heinrici/ Freyherrn Troſtens von Viſcherinck/ Erb-Truchſens des ſtiffts Münſter/ tochter/ gezeuget/ Theodorum Chriſtophorum/ welcher jung verſtorben; Franciſcum Guilielmum/ welcher Urſulam Helenam/ Freyin von Blettenberg zu Leenhauſen zur gemahlin genommen/ und das geſchlechte fortgeſetzt/ benebſt zweyen Fräulinnen. Aus der andern ehe hat er mit Annen Eliſabethen/ Freyherrn Johannis von Reck älteſten tochter/ gezeuget Chriſtophorum Heinricum/ ihro Käyſerl. Majeſtät Kammer-Herrn/ Canonicum zu Münſter und Oßnabrück und münſteriſchen Rath; Ferdinandum Benedictum/ Canonicum zu Maynz und Münſter/ Probſten und Archidiaconum zu zu Becheim; Ludgerum Heinricum/ Johanniter-Rittern; und Carolum Antonium/ benebſt verſchiedenen Fräulinnen.

Galen/ (Chriſtoph Bernhard von) Biſchoff zu Münſter/ der ſich durch ſeine kriegs-thaten im 17den ſeculo berühmt gemacht. Sein vater war Theodoricus von Galen/ Herr in Lutzen/ Curtzen/ Bißpingh/ Römberg/ Ertz-Marſchall in Curland und Semgallien/ und ſo wol wegen ſeiner tapferkeit als gelehrſamkeit und verſtandes in groſſem anſehen. Chriſtophorus Bernhardus legte ſich in ſeiner jugend auf die ſtudia, begab ſich hernachmals unter die militz/ und diente unter dem Churfürſten von Cöln. Nachdem er einigen feldzügen mit beygewohnt/ verließ er die waffen/ und bekam ein canonicat zu Münſter/ woſelbſt er auch Dom-Probſt wurde. Da nun an. 1650 Ferdinandus/ Churfürſt von Cölln und Biſchoff zu Münſter geſtorben/ bemühte ſich der Dom-Dechant/ Bernhardus Malincrot/ ſehr/ das bißthum Münſter zu erhalten; allein die Dom-Herren erwählten den von Galen/ worüber zwiſchen ihm und dem Malincrot ein groſſer ſtreit entſtand. Doch wurde des von Galen wahl ſo wol vom Käyſer als auch vom Pabſte confirmirt. Weiln aber nichts deſto weniger Malincrot allerhand unruhe anſtifftete/ wurde er nicht allein an. 1652 ſeines decanats entſetzt/ ſondern auch/ da er noch nicht aufhörte/ darauf in ſeinem hauſe bewacht/ und endlich/ da er entwichen/ aufs neue gefangen genommen/ und nach dem ſchloſſe Ottenſtein/ auf befehl des Biſchoffs/ gebracht. Unterdeſſen war auch der ſtreit zwiſchen dem Biſchoffe und der ſtadt Münſter angegangen/ weiln die von Malincrot aufgewiegelt war. Dannenhero der Biſchoff a. 1655 dieſelbe mit liſt unter ſich bringen wolte/ ſo ihm aber fehl ſchlug. Weßwegen er die ſtadt belagerte/ doch kam es einiger maſſen zu einem vergleiche. Allein der ſtreit gieng bald wieder an/ weil an. 1656 die ſtadt unter die unmittelbaren Reichs-Stände aufgenommen zu werden prätendirte/ auch bey den Hanſee-ſtädten zu ihrer vertheidigung hülffe ſuchte/ ſelbige auch einiger maſen bey den Holländern fand/ welchen Bernhard von Galen bereits vorher ein gewiſſes ſchloß in dem Münſteriſchen gelegen/ ſo ihnen der König von Schweden eingeräumet/ mit liſt weggenommen hatte; Er konte doch abermal nichts ausrichten/ weil ſich nicht allein die einwohner auf das tapfferſte wehrten/ ſondern auch die Niederländer damit umgiengen/ dieſen ort zu entſetzen. Dannenhero durch vermittelung einiger vornehmer perſonen aufs neue ein friede geſtifftet wurde. Doch/ daß auch dieſer friede nicht lange währen würde/ konte man leicht muthmaſſen. Denn indem eine gewiſſe ſchrifft von dem Biſchoffe heraus kam/ wurde ſelbige nicht allein auf befehl des Raths verbrannt/ ſondern auch derſelben eine andere ſchrifft vor die ſtadt entgegen geſetzt. Auch ſuchte die ſtadt ſich in ein genaueres bündniß mit den Holländern einzulaſſen/ welches ſelbſt die Reichs-Stände/ ſo an. 1658 zu Franckfurt verſammlet waren/ dem reiche nachtheilig zu ſeyn urtheilten/ dergeſtalt/ daß auch in der capitulation Käyſers Leopoldi art. IX dieſes mit eingerückt wurde/ daß den mittelbaren reichs-ſtädten nicht ſolte erlaubet ſeyn/ ohne conſens ihrer Landes-Herren mit andern ſich in ein bündniß einzulaſſen. Der ſtadt Münſter wurde dieſes nun inſonderheit anbefohlen/ auch an. 1659 dem Biſchoffe das beſatzungs-recht zuerkannt. Weil aber ſie dennoch ſich nicht bequemen wolte/ und auf allerhand art auswärtige hülffe ſuchte/ wurde ſie endlich zum dritten male an. 1660 von ihrem Biſchoffe belagert/ da ſie ſich denn endlich im folgenden jahre an. 1661 den 26 martii ergab. So bald die ſtadt erobert war/ erbauete der Biſchoff mit höchſter geſchwindigkeit ein citadell/ welches nicht die münſteriſche brille/ wie gemeiniglich vorgegeben wird/ ſondern die Pauls-burg von ihm iſt genennet worden. Worauf er auch ſonſt einige veränderungen in der ſtadt vornahm/ und ſelbige alſo unter ſeinen völligen gehorſam brachte. An. 1662 wurde dieſer Biſchoff auch Abt von Corvey/ und im folgenden jahre machte er mit dem Könige in Franckreich und einigen teutſchen Fürſten ein bündniß/ worauf er die ſtadt Borcklo von den niederländiſchen Staaten wieder foderte/ vorgebend/ daß ſelbige vor dieſem zu dem biſchoffthume Münſter gehöret/ und dieſe von den Geldern an. 1616 entriſſen worden/ welches er in einigen ſchrifften ausführen ließ. Und als in ſelbigem jahre ein käyſerlicher ausſpruch vor das lichtenſteiniſche haus wider das von Rittberg ergieng/ nahm er die execution deſſelbigen auf ſich/ eroberte mit höchſter geſchwindigkeit das fort Dieler/ gab denen von Lichtenſtein die prätendirte ſumme/ und wolte dieſe veſtungen ſo lange behalten/ bis ihm ſelbige reſtituirt würde. Welches denn bey den Niederländern nicht wenige ſorge und nachdencken verurſachte. Man war zu ſelbiger zeit in dem reiche bekümmert/ wie man der in Ungarn heran wachſenden macht der Türcken widerſtehen möchte/ da man denn dieſen Bernhard von Galen die direction des türcken-kriegs anvertrauete; doch weil noch in ſelbigem jahre 1664 der ſtillеſtand mit den Türcken erfolgte/ wurde ihm dieſe gelegenheit/ daſelbſt ſeine tapfferkeit ſehen zu laſſen/ entzogen. Unterdeſſen belagerten und eroberten die Niederländer die veſtung wieder/ da im gegentheil der Biſchoff ſich bemühete/ zu ſeiner verſicherung die ſachen im weſtphäliſchen kreyſe in beſſern ſtand zu bringen/ und weil ſonſt der Ertz-Hertzog von Jülich die condirection des weſtphäliſchen creyſes gehabt/ nun aber eben wegen dieſes landes zwiſchen dem hauſe Brandenburg und Neuburg geſtritten wurde/ brachte es Bernhard von Galen an. 1665 dahin/ daß mit gewiſſen bedingungen beyden häuſern die condirection des weſtphäliſchen kreyſes verſtattet wurde. Er gedachte zwar dieſe beyde Fürſten nebſt dem Könige in Franckreich und andern in ein bündniß wider die Holländer zu ziehen; weil aber ſolches nicht angehen wolte/ unterſtund er ſich/ allein den Holländern den krieg anzukündigen/ nachdem ihm von Engeland eine monatliche penſion verſprochen worden. Er fiel derowegen mit einer ziemlichen armee in Ober-Yſel und Zütphen ein/ eroberte Borcklo und unterſchiedene andere örter/ und machte nicht weniger progreſſen im folgenden jahre 1666. Es interponirten ſich aber unterſchiedene andere Potentaten/ und wurde zu Cleve von den bedienten des Biſchoffs der friede geſchloſſen/ welches ihn um ſo viel mehr gereuete/ weil nicht allein der engliſche Ambaſſadeur Temple ihn ſehr davon abgemahnet/ ſondern auch bald darauf ihm die Schweden wider die Holländer ihre hülffe anbothen. Im jahr 1667 erneuerte er das bündniß mit dem Könige in Franckreich und einigen teutſchen Fürſten/ bekam auch im ſelbigen jahre zum Coadjutore Ferdinandum/ Biſchoffen zu Paderborn/ wie er denn auch im folgenden jahre/ um ſein biſchoffthum zu vermehren/ die oberherrſchafft von Emsland von dem ſtiffte Osnabrüg für 10000 reichsthaler an ſich brachte; nachdem er bereits vorhero gleich im anfange ſeiner regierung/ auch wegen der burggrafſchafft Stromberg das votum und ſeſſionem auf dem reichs-tage erhalten hatte. Zur ſelbigen zeit entſtun-

Digitized by Google

stunden auch die bentheimischen streitigkeiten / da sich dieser Bischoff des Grafens Ernesti Wilhelmi / der sich zur römisch-catholischen religion bekannte / wider dessen gemahlin annahm / gleichwie im gegentheil die Gräfin bey den Staaten der vereinigten Niederlande schutz fand. Hierüber wurde im jahr 1669 gestritten / da es bald im folgenden jahre zwischen diesem Bischoffe von Münster und dem Hertzoge von Braunschweig zu einem kriege gekommen wäre wegen der stadt Hörter / doch wurde die sache bald in der güte beygeleget / und behaupteten die Hertzoge von Braunschweig ihr recht. Im folgenden jahre 1671 halff er die streitigkeiten zwischen dem Churfürsten von Cöln und der stadt Cöln schlichten / begab sich auch nebst diesem Churfürsten mit dem Könige von Franckreich in ein bündniß / und da an. 1672 der König in Franckreich mit den Niederländern anband / ergriff Bernhard von Galen gleichfalls die waffen / eroberte innerhalb dreyen tagen Groll / und bald auch unterschiedene andere städte / sonderlich auch Deventer / worauf sich Zwoll / Campen und andere freywillig an ihn ergaben. Er hielt hierauf eine unterredung mit dem Könige in Franckreich / und verglich sich mit diesem wie auch mit dem Churfürsten von Cöln / wegen der occupirten und noch zu occupirenden örter. Er ließ darauf die frantzösischen und cölnischen völcker von sich / und brachte mit seinen eigenen trouppen unter andern den festen paß Cövorden unter seine botmäßigkeit / dabey aber mit der besatzung etwas härter als sichs geziemet und wider gegebene parole gehandelt wurde. Als nun die münsterischen völcker noch weitere progressen machten / entschloß sich der frießländische Adel / von der union mit den Niederlanden abzustehen / und sich dem Bischoffe von Münster zu unterwerffen / wodurch Bernhard von Galen so hochmüthig wurde / daß er sich unterstund / die stadt Gröningen zu belagern / welches ihm aber nicht gelingen wolte. Denn weil sich die stadt tapffer defendirte / und er nachricht bekam von dem brandenburgischen und käyserlichen succurse / muste er nicht allein unverrichteter sache abziehen / sondern er litte auch dabey ziemliche einbusse. Bald darauf lieffen die sachen gantz anders / weil der Churfürst von Brandenburg dem Bischoffe von Münster den krieg ankündigte / und in Westphalen einfiel / auch Cövorden und andere örter wiederum verlohren giengen. Und ob gleich an. 1673 der Churfürst von Brandenburg mit dem Könige in Franckreich wiederum einen frieden machte / getrauete sich doch der Bischoff von Münster nicht / den krieg länger zu führen / und kam es endlich an. 1674 in den tractaten / die zu Cöln gepflogen wurden / dahin / daß der Bischoff von Münster alle städte / die er bisher erobert hatte / den Niederländern restituirte. Ja / es ließ sich der Bischoff endlich bewegen / die parthey des Käysers wider Schweden zu ergreiffen / da er dann an. 1675 mit einer besondern kriegs-list über die Weser gieng / und in dem Bremischen unterschiedene örter / insonderheit Verden / Rotenburg / Ottersberg und Burtehude wegnahm. Er ließ sich darauf in ein genauer bündniß mit den Spaniern und Niederländern ein / hatte an. 1676 gar grosse progressen / und eroberte endlich die stadt Stade. Worauf / nachdem die Schweden geschlagen / das Bremische zwischen diesem Bischoffe und den Hertzogen von Braunschweig getheilet wurde. Nach diesem schickte er seine völcker theils den Spaniern / theils dem Könige in Dänemarck zu hülffe / die sich denn sonderlich in Schonen und Rügen sehr wohl gehalten haben. Worüber endlich / eben als man an dem frieden arbeitete / dieser Bischoff starb / den 29 sept. an. 1678 im 74sten jahre seines alters. *Iob. ab Alpen* de vita & rebus gestis Christophori Bernhardi Episcopi & Principis monasterienſis; *de la Neuville* histoire de Hollande de puis la mort de Prince d' Orange tom. III lib. 12. 13; *Pufendorf* de rebus gestis Fried. Wilhelm. M.; &c.

Galenus / (Claudius) von Pergamo / einer stadt in Asien bürtig. Er war eines gelehrten baumeisters sohn / und ein vortrefflicher artzt unter des Käysers M. Aurelii Antonini regierung. Wiewol ihn andere zu Christi zeiten setzen / und soll er mit der Magdalena ein gespräch geführet haben / welches aber von Glyca widerlegt worden. Nachdem er zu Alexandria von einem / namens Pelopsi / so viel erlernet / als er hatte lernen können / gieng er nach Rom / und schrieb daselbst viel; darauf gieng er wieder zurücke in Asien / wurde aber von dem Käyser Vero und Antonio wiederum gen Rom beruffen. Nichts desto weniger begab er sich nach deren tode aufs neue zurücke in sein vaterland / allwo er durch seine mäßigkeit ein ziemliches alter erlangte / ohngeachtet er einen sehr schwachen und siechen leib hatte. Er war der urheber derjenigen art der medicamenten / deren man sich bis dato bedient. Desgleichen hat er auch 100 volumina oder bücher geschrieben / welche in templo pacis oder in dem tempel des friedens verbrannt worden / wie aus seinen commentariis, die er über seine eigene wercke geschrieben / erhellet / so von Cardano mit unter die 12 subtilesten und scharffsinnigsten schrifften in der welt gezählet werden. Man sagt: daß er zur pest-zeit aus Rom geflohen sey / weil er seinen darwider habenden artzney-mitteln nicht habe trauen dürffen. Einige berichten noch ferner / daß er sich vor einen feind beydes der Jüden und Christen erkläret / indem er ihnen schuld gegeben / daß sie schwere dinge ohne einigen beweißthum glaubeten. Allein / er wurde eine zeit hernach von Rom mit gewalt weggetrieben / weil er beschuldiget wodren / daß er durch die schwartze kunst zu curiren pflegte / welches gerüchte daher entstanden / daß er einige mal das glück gehabt / gefährliche flüsse durch aderlassen zu vertreiben / und die fallende seuche dadurch / daß er dem patienten eine peonien-wurtzel um den halß gehangen / zu curiren. Endlich starb er an. 140 im 70sten jahre seines alters. *Eusebius & Valesius* in not.; *Glycas* 3 ann.; *Tzetzes* chil., *Volaterranus*; *Linden* bibl. med.; *Ionsius* de script. hist. phil. lib. 3 c. 11; *Meibom.* jusiur. Hipp.; *Daniel le Clerc* hist. de la medicine l. 3 c. 1.

Galenus oder **Galien** / (Matthäus) Probst zu S. Amati von Dovay und Cantzler der universität in dieser stadt / florirte im 16den seculo. Er war bürtig aus Westcapel / einer kleinen stadt auf der insul Walcheren in Seeland. Er studirte zu Gent / und nachdem er Baccalaureus worden / predigte und lehrte er die theologie mit grossem zulauffe. Hernach da er Licentiat worden war / folgete er auf der universität zu Dillingen dem Wilhelmo Lindano. Drey jahr hernach kriegte er den Doctor-hut / und vermehrete den ruhm dieser academie / welche kurtz zuvor aufgerichtet worden. Auf recommendation des volcks zu Dovay verliehe ihm der König in Spanien die probstey S. Petri / und hernach die probstey S. Amati / ja auch die würde eines cantzlers dieser neuen academie. Er schrieb einen commentarium de christiano & catholico sacerdote; de originibus monasticis; de missæ sacrificio; de seculi nostri choreis, &c. Er edirte noch an. 1563 das leben des heiligen Dionysii / welches Hilduin gemacht hatte / nebst einigen andern stücken / und starb an. 1573. *Sweert.* Ath. Belg. p. 555; *Val. Andr.* bibl. Belg. p. 655; *Miræus* de script. sec. 16; *Freher.* p. 231.

Galeota / so unter dem namen **Fabius Lapicius Galeota** bekannt ist / war aus einer der edelsten familien in Neapoli entsprossen / ein berühmter rechts-gelehrter / kam unter Philippo IV, Könige in Spanien / nach Madrit / und wurde daselbst regente des grossen raths von Italien. Er kam wieder nach Neapolis / und starb daselbst anno 1645. Er hat auch einige schrifften hinterlassen / als da sind: controversiæ juris in 2 volum. und responsa fiscalia. *Lorenzo Crasso.*

Galeota / sind gewisse leute in Sicilien gewesen / welche sich der kunst zu weissagen beflissen. Bochartus führet diesen namen von dem syrischen worte Gala her / welches so viel heisset / als offenbaren. Die Mythologi / welche diesen ursprung nicht wusten / haben ihre zuflucht zur fabel genommen / und gaben vor / der name habe seinen ursprug von einem gewissen Galeote / einem sohne des Apollinis / und der Themiste / deren Stephanus Byzantinus gedencket. Man sagt / daß diese wahrsager die stadt Telmessus in Lycia / auf einrathen des oraculi, erbauet. *Cicero* l. de divin.; *Ælian* l. 12 c. 46.

Galeoti / (Albertus) aus Parma / ein berühmter juriste / lebte in dem 13den seculo um das jahr 1240 / war professor juris canonici. Unter andern seinen büchern ist auch margarita quæstionum, und ein buch declarationum. Er soll gegen an. 1285 gestorben seyn. *Bonaventura Arrigi* hist. di Parma; *Forsterus* hist. juris Rom. l. 3 c. 18; *Fichard.*; *Leand. Alberti* descr. Ital.

Galeoto / (Raphael) s. Riario.

Galeotus / (Martius) bürtig aus Narni in Umbrien / hat im 15den seculo gelebet. Man berichtet / daß er anfangs zu Bononien vom jahre 1462 bis 1477 gelehret habe. Nachdem er in Ungarn gegangen / ist er des Matthiä Corvini Secretarius worden / auch über die auferziehung seines sohnes gesetzet / und bibliothecarius zu Ofen gewesen. Er schrieb de jocose dictis & factis Matthiæ Corvini. Allein / da er dem Könige aus Lion heraus reitende unvermuthet begegnete / als er gleich in die stadt hinein wolte / und dahero eilete / vom pferde geschwinde herab zu steigen / fiel er / weil ein sehr schwerer und fetter mann war / auf den kopff herab / und starb an. 1478 an dem empfangenen schaden. Auch hat er einen tractat de homine interiore & corpore ejus hinterlassen / darinnen sich einige irrige meynungen befinden sollen. Aufs wenigste hat man ihn selbiger beschuldiget / und deswegen zu Venedig feste gesetzet / da er denn einen wiederruf thun müssen / und glaubet man / daß er so leicht nicht würde loß gekommen seyn / wenn nicht Pabst Sixtus IV sein discipul gewesen / und sich seiner angenommen hätte. *Paulus Iovius* elog. doct. c. 44; *Leander Alberti* in descript. Ital.; *Pierius Valerianus* de litt. infel.; *Vossius* de hist. lat. p. 659. 660.

Galerius / (Maximinus) mit dem zunamen Armentarius, war in Sardica gebohren. Nachdem er von dem Käyser Diocletiano zum collegen in der regierung angenommen worden / verstieß er sein erstes ehe-weib / und heyrathete Valeriam / des Käysers tochter. Als er in einer schlacht wider den König von Persien / mit namen Narses / gar schlecht glücke gehabt / wurde er von Diocletiano zu Antiochia sehr kaltsinnig bewillkommet. Dieses unglück reitzete ihn dahin / daß er neue trouppen warb / damit seinen feind schlug / den königlichen schatz raubete / und ihn aus gantz Mesopotamien und noch fünff andern provintzen mehr / jenseits des flusses Tigris / vertrieb. Nachdem Diocletianus und Maximianus an. 304 die regierung übergeben / so theileten Galerius und Constantius Chlorus das reich unter sich. Wie er nun für sich alleine Käyser war / übete er seinen alten haß wider die Christen mit desto mehrerer grausamkeit aus. Mittlerweile machte er Severum und Maximinum / seiner schwester sohn / zu Cæsaribus, und suchte seinen anschlag / den er auf Constantii antheil hatte / auszuführen. Nachdem aber Severus von Maxentio getödtet worden / setzte er Licinium an dessen stelle. Er konte aber doch endlich seinen endzweck nicht erreichen / und starb an. 411 an einem geschwüre / worinnen so gar würmer wuchsen / und einen greßlichen gestanck von sich gab / als er sieben jahr nach seines schwieger-vaters abdanckung regieret hatte. *Eutropius* lib. 9; *Orosius* l. 7; *Ammian. Marcell.* l. 16; *Euseb.* l. 8; *Zosim.* l. 2; *Socrat.* l. 1; *Theod.* l. 5.

Gales / (Johannes de) **Galois** oder **Gaules** genannt / Galensis und **Gaulen** / ein Barfüsser-mönch / lebte im 13den seculo. Er war ein Engeländer / aber Doctor zu Paris / allwo er an. 1276 professirte / und mit seiner wissenschafft sich den zunamen arbor vitæ erwarb. Man sagt / er habe 20 volumina geschrieben / welches unterschiedene philosophische und theologische wercke sind über den magistrum sententiarum, über apocalypsin, &c. *Pitseus* de illustr. script. Angl.; *Waddingus* in annal. & biblioth. minor.; *la Croix du Maine* bibl. Franc.

Gales / (Johannes) sonst auch *Galois* / ein alter frantzösischer poete

Digitized by Google

poete im jahre 1260. Er war aus Aubepierre bürtig. *Fauchet* des Ancien. poet. Franc.; *La Croix du Maine* bibl. Franc.

Galesini/ ſo unter dem namen Petrus Galeſinius bekannt war/ von Mayland bürtig/ lebte im ende des 16den ſeculi unter des Pabſtes Gregorii XIII und Sixti V regierung. Er war Protonotarius apoſtolicus, wurde auch wegen ſeiner wiſſenſchafft in den kirchen-antiquitäten äſtimiret. Er gab das martyrologium romanum mit ſeinen noten heraus/ überſetzte einige tractate des Gregorii Nyſſeni und Theodoreti ins lateiniſche/ ingleichen gab er heraus die hiſtoriam ſacram Sulpitii Severi, wie auch die hiſtoriam eccleſiaſticam Haimonis halberſtadienſis, nebſt verſchiedenen alten wercken der alten. Man hat auch einige reden von ihm/ und eine hiſtorie von den Päbſten/ unter dem titul: theatrum pontificiale. *Mireus* de ſcript. ſecul. 16; *Riccioli* chron. reform.; *Poſſevin.* in appar. ſacr.; *Ludovicus Iacob* biblioth. pontif.

Galeſius/ (Petrus) ein Spanier/ verlohr auf der tortur zu Rom/ auf welche er aus verdacht der ketzerey gebracht worden war/ das eine auge. Nachdem er aber wieder loß kommen/ hat er zu Genev die philoſophie gelehret/ und nach einiger zeit zu Bourdeaux das rectorat an der ſchule geführet. Von dar hat er ſich nach Flandern erhoben/ wurde aber daſelbſt entdecket/ und von den Spaniern durch einen ſchluß der inquiſition verbrannt. Sonſt war er ein gelehrter mann/ und hatte unter andern guten büchern auch unterſchiedene manuſcripta, dahero Caſaubonus und Cujacius ſeiner rühmlich gedencken. Auch hat er einige ſchrifften hinterlaſſen/ ſintemal er zu Genevе eine ſchutz-rede vor Farellum und ſeine collegen wider Petrum Caroli publiciret. So hat er auch unterſchiedene tractate Calvini ins lateiniſche überſetzet/ auch von der GOttheit Chriſti wider die neuen Arianer geſchrieben. *Meurſius* in Athen. bat. p 333; *Colomeſius* Gall. orient.; *Bayle*.

Galfredus Monumetenſis/ mit dem namen Arturus, archidiaconus zu Montmouth in Engeland/ und nachmals Biſchoff zu Aſaph/ lebte in dem 12ten ſeculo/ um das jahr 1152/ unter König Heinrico II in Engeland. Die Centuriatores Magdeburgici wollen/ daß er zu des Becä zeiten gelebet haben ſolle/ und daß er wegen ſeiner meriten zum Cardinal ernennet worden. Allein/ die engeländiſchen ſcriptores wiſſen nichts davon. Er hatte eine hiſtorie von Groß-Britannien geſchrieben/ vitam Merlini und geſta regis Arturi, wannenhero ihn auch die meiſten unter die fabelhafften ſcribenten rechnen/ auſſer dem Pontico Virunnio, welcher des Galfredi bücher zuſammen gezogen hat. Sonſten hat er auch geſchrieben: de exilio eccleſiaſticorum; de corpore & ſanguine Domini; carmina diverſi generis; commentaria in prophetias Merlini, in fragment. Gild. *Balaus* & *Pitſeus* de ſcript. Anglis; *Voſſius* de hiſt. lat. lib. 2 c. 52 p. 419; *Cave* hiſt. litter. p. 469.

Galgala; ſ. Gilgal.

Galibes/ ein ſüd-americaniſch volck in Guiana/ ſo die heutigen ſcribenten Franciam æquinoctialem nennen. Sie halten ſich gegen die nord-ſee zu auf/ längſt dem fluſſe Courbo/ zwiſchen den flüſſen Surinam und Marauvini/ ſo weſtwärts liegen/ und dem fluß Gaienne/ und einer inſul gleiches namens/ die nach oſten zu gelegen ſind. Andere land-charten ſetzen ſie in Neu-Andaluſien gegen die nördliche ſeite des fluſſes Orinoque zu. *Io. de Laet.* America lib. 18.

Galicien; ſ. Gallicien.

Galiläa/ iſt eine bekannte provintz vom gelobten lande/ welches in dem nordlichen theile von Judäa gelegen/ und in Nieder- und Ober-Galiläa eingetheilet wurde. Dieſes wurde auch der Heyden Galiläa genennet/ und zwar darum/ weil dieſes land/ wie Strabo bezeuget/ von den Aegyptiern/ Arabern und Phöniciern bewohnet war. Beyde theile gräntzeten weſtwärts an das mittelländiſche meer/ oſtwärts an den See Tiberias/ nordwärts an Phönicien/ und ſüdwärts an Samarien bis an den Jordan. Ober-Galiläa begreifft die beyden ſtämme Aſſur und Naphtali in ſich; das niedere aber die ſtämme Sebulon und Iſaſchar. Die vornehmſten ſtädte in Galiläa waren Appollonia oder der thurn Strato/ welche Herodes wiederum erbauen ließ/ und Cäſaream nennete/ Capernaum/ Tiberias/ Nazareth/ allwo Chriſtus empfangen wurde/ und Cana/ da er ſein erſtes wunderwerck that. *Strabo* lib. 17; *Joſephus* lib. 3 c. 4; *Adrichomius* theatr. terr. ſanct.; *Clericus* comment. in Geneſ. c. 14.

Galiläus Galilăi/ von Florentz bürtig/ war ein berühmter mathematicus. Er ſoll des Vincentii Galilăi/ eines florentiniſchen von Adel/ natürlicher ſohn geweſen ſeyn. Er hatte eine ungemeine inclination zur philoſophie/ zur mathematic und zur aſtrologie. Er lebte einige zeit zu Venedig/ und gab man ihm eine profeßion zu Padua/ allwo er 18 jahr mit gutem applauſu profitirte. Hierauf wurde er gen Piſa von dem Groß-Hertzoge von Florentz beruffen. Es wird geſaget/ daß/ als er zu Venedig geweſen/ und daſelbſt hin eines der fern-gläſer/ ſo Jacobus Metius an. 1608 in Holland erfunden/ gebracht worden/ er die gantze nacht darauf geſonnen/ und in folgender eben dergleichen zu ſtande gebracht. Er hat verſchiedene mathematiſche ſchrifften heraus gegeben/ von den flecken der ſonne/ wie auch von dem zufalle des Saturni/ da er bisweilen gantz vollkommen/ und manchmal nur oval oder länglicht rund zu ſeyn ſcheinet/ und von den abwechſelungen der Venus/ welche des monden ſeinen gleich ſind. Desgleichen entdeckte er auch die ſatellites Iovis, das iſt/ 4 ſterne/ die er um den planeten Jupiter erblickte/ und die ſterne von Medicis nannte. Wiewohl bereits vor ihm der augſpurgiſche mathematicus Simon Marius in Teutſchland gethan. Michael Mäſtlinus hatte ihm des Copernici meynung beygebracht/ daß die ſonne unbeweglich/ und die erde ſich um ſelbige herum drehe/ welches er mit ſo feſten gründen behauptete/ daß es faſt von allen gelehrten angenommen wurde. Pabſt Urbanus VIII verdammete dieſe meynung/ als welche der heiligen ſchrifft zuwider wäre/ und verbot ihm/ ſelbige weiter fortzupflantzen. Weiln aber Galiläus hierwider handelte/ und ſo wohl öffentlich darvon lehrete/ als in ſchrifften davon zeugete/ kam er darüber in die inquiſition, und muſte 5 jahr gefangen ſitzen/ wurde ihm auch aufferleget/ daß er im 60ſten jahre ſeines alters dieſelbe widerruffen muſte. Endlich ſtarb er an. 1642 im 78ſten jahre ſeines alters. *Fabius Longanilla* epiſt. ad Lanſen.; *Gedeon* hiſt. de l'Egl. tom. 1 lib. 2 p. 230; *Voſſius* de mathem.; *Lorentzo Craſſo* elog. d'huom. letter. p. 1; *Ianus Nitius Erythreus* pin. 1 im. 53; *Ghilini* theatr. d'huom. letter.; *Georgius Paſchius* invent. nov-antiquis p. 523. 531 ſeqq.

Galindo/ (Beatrix) aus Salamanca in Spanien. Sie war eine Demoiſelle de Königin Iſabella von Caſtilien/ und nachgehends an Franciſcum Ramirez/ königlichen ſecretarium verheyrathet. Sie wurde wegen der groſſen wiſſenſchafft der lateiniſchen ſprache Latina genennet/ ſtifftete zu Madrit ein hoſpital an. 1506/ und andere profeß-häuſer. Sie ſtarb den 23 novemb. an. 1535. *Iuan Perez de Moia* de illuſtr. Hiſp. mulier. lib. 3 c. 48; *Gille Gonſalez Davila* hiſtor. Salamant. lib. 3 c. 22; *Paulus de Ribelli* gloria immortale delle Domine lib. 13; *Nicolao Antonio* bibl. Hiſp.

Galindo oder **Prudentia**/ der junge zugenannt/ deſſen wahrer name Galindon iſt/ war Biſchoff zu Troyes in Champagne/ lebete im 9ten jahrhunderte. Er war ein Spanier/ kam in Franckreich/ und ward vor tüchtig erkannt/ dem Adelberto/ auch Biſchoffen zu Troyes in Champagne/ zu ſuccediren. Er wohnete dem concilio zu Paris an. 846/ dem concilio zu Tour an. 849/ und dem zu Soiſſons an. 853 bey. Er wurde zu vielen wichtigen ſachen als ſchieds-mann gebraucht/ ſelbſten Hincmarus verlangete von ihm vieler ſchwerer ſchrifft-ſtellen auslegung. Er ſtarb an. 861/ oder wie andere wollen/ 864. *Lupus Ferrar.* epiſt. 63 & 99; *Flodoard.* hiſt. Rhemenſ. lib 3 c. 21; *Camuſat.* antiquit. de Troyes; *Barth.* adverſ. l. 44 c. 19, *Sammarthan.* Gall. chriſtian.; *Voſſius* lib. 3 de hiſt. lat.

Galiota von Gordon-Genovillac/ welche von den ordens-leuten die mutter der heiligen Annä genennet wird. Sie war eine tochter des Ludovici von Gordon-Genovillac/ Grafens von Vaillac/ und der Annä von Montberon/ ſeiner erſten frauen. Sie wurde gebohren den 5 nov. an. 1589/ und ward in der tauffe Galiote genennet/ zum gedächtniß des Jacobi Galioti von Gordon/ uñ Genovillac/ Großſtallmeiſters in Franckreich. Als ſie fünff jahr alt war/ wurde ſie den nonnen des ordens Johannis von Jeruſalem in dem kloſter des hoſpitals zu Beaulieu beygeſellet. Im ſiebenden jahre kriegte ſie den ordens-habit/ und ums zwölffte jahr thate ſie profeß. Im funffzehenden oder ſechzehenden jahre ward ſie coadjutrix der äbtißin/ und im fünff und zwantzigſten jahre ihres alters brachte ſie den orden in beſſere ordnung/ dergleichen ſich die ordens-leute der heiligen Clarä bedienen. Sie ſtarb endlich an. 1618. *Hilarion de Coſta* des Dames illuſtr.

Galla/ eine Käyſerin in dem 4ten jahrhunderte. Sie war Käyſers Valentiniani I tochter von ſeiner andern gemahlin Juſtina/ und heyrathete zum andernmale Käyſer Theodoſium den groſſen. Man darff ſie nicht confundiren mit der Galla/ Julii Conſtantii/ Conſtantini des groſſen brudes frauen/ welche deſſelben Galli/ ſo den Julianum Apoſtatam zum bruder hatte/ mutter war. Noch eine andere Galla/ des Symmachuri/ an den Fulgentius etliche mal geſchrieben/ tochter/ lebete im 6ten jahrhunderte. Der erſten von dieſen Gallis gedencket *Zoſimus* lib. 4 hiſt.; der dritten gedencket *Gregorius* lib. 4 dial. c. 13.

Gallandus oder **Galandius**/ (Petrus) das haupt des boncouriſchen collegii zu Paris/ und canonicus unſerer lieben Frauen/ war bürtig aus Arien in Artois. Er war geübt in ſprachen/ in humanioribus, und der theologie/ dahero er zu Franciſci I zeiten ſehr berühmt wurde/ und in dieſes Königes ſonderbaren gnaden ſtunde. Er hatte den Turnebum zum diſcipul/ und die gelehrteſten derſelbigen zeit zu freunden. Er ſtarb an. 1559/ und hinterließ einige bücher/ als da ſind: Ovatio de Franciſci I laudibus; ſcriptores de agrorum limitibus; in Quintilianum argumenta; oratio pro Ariſtotele & Pariſienſi ſchola contra Ramum. Er hatte einen unter ſeinen vettern/ Wilhelmus Galandus genannt/ der ſehr gelehrt/ und ebenfalls das haupt im collegio Boncuriano war. Dieſer iſt an. 1612 geſtorben. *La Croix du Maine* bibl. Franc.; *Turneb.* adverſ. lib. 2 c. 1 & lib. 8 c. 12; *Mireus* de ſcript. ſec. 16; *Valer. Andr.* bibl. Belg.; *du Boullay* hiſt. univ. Pariſ. &c.

Gallani/ ein volck in Africa/ welches nach einem geringen anfange endlich einen groſſen theil von Abyßinien unter ſich gebracht. Sie waren anfänglich nichts mehr als ſclaven bey einem groſſen Herrn im königreiche Bali. Als aber derſelbe ſo übel mit ihnen verfuhr/ daß ſie es nicht länger ausſtehen kunten/ wurden ſie an. 1537 aufrühriſch/ und weil ſie keine hoffnung hatten/ pardon zu erlangen/ flohen ſie auf das gebürge/ und verübeten daſelbſt allerhand raubereyen/ bis endlich ihre anzahl durch ſolch geſindel/ welche aus hoffnung des raubens und plünderns ſich zu ihnen begab/ dermaſen vermehret wurde/ daß ſie groſſe armeen zuſammen bringen kunten/ und demnach aus räubern mächtige land-feinde wurden/ gantz Bali unter ſich brachten/ eine forme einer republic zuſammen aufrichteten/ und zu deren beſtätigung ſolche geſetze machten/ welche ſie zur vermehrung ihrer nation vor dienlich erachteten. Ihre junge manns-perſonen durfften ihre haare nicht eher abſchneiden/ bis ſie einen feind im felde erſchlagen/ oder ein wildes thier getödtet hatten. Bey ihren gaſtereyen wurde der beſte biſſen in die mitten geſetzt/ und wer denſelbigen nahm/ der muſte der erſte ſeyn/ welcher ſich in eine gefahr wagete. Um kund zu machen/ daß ſie einen feind erlegt/

Digitized by Google

leget/ muſten ſie die köpffe davon nach der ſchlacht mitbringen/und wenn das geſchlechte in zweifel gezogen ward/ ſo muſten ſie zurück gehen/und das geburts-glied hölen. Ihr raub wurde gleich ausgetheilet/ um einen ieglichen dadurch aufzumuntern / vor ſich ſelbſt zu ſtreiten. Ihre waffen/ womit ſie auf ihre feinde loß giengen/ waren ſpeere und wurffpfeile / die ſie in die ferne gebrauchten/ desgleichen prügel und pfähle/ ſo an einem ende gebrannt waren / und von ihnen gebrauchet wurden/ wenn ſie den feind gantz nahe vor dem geſichte hatten. Ihre waffen/ womit ſie ſich beſchützten/waren kleine rundte aus püffel-häuten gemachte tartſchen oder ſchilde. Sie säeten nicht/ ſie düngeten nicht/ ſondern trieben ihr vieh für ſich hin über die fruchtbarſten felder. Sie aſſen roh fleiſch und truncken milch. Ein wohlgeſittet volck/ das in allem überfluß lebete/ muſte vor ihnen erſchrecken; wiewohl ſie hingegen bey ihrer armuth vor allen feindlichen anfällen ſicher waren. Wenn man ſie von GOtt fragete/ ſo antworteten ſie/ daß ſolches der himmel wäre/der alle dinge umgebe. Nachdem ſie ſich alſo in Bali feſte geſetzet und vermehret/ ſo ſind ſie viel jahre lang glücklich geweſen / und haben nunmehro Gedma/ Angota/ Dawara/ Weda/ Fatagar/ Ifat/ Cout/ Damot/ Bizamo/ und einen theil von Sacwa/ welches faſt die helffte des abyßiniſchen käyſerthums austräget/ unter ſich. *Ludolph.* hiſtor. Æthiop. lib. 1 c. 16.

Gallardum/ insgemein **Chaſteau Galliard** genannt/ war vor zeiten ein ſehr feſt caſtell in Franckreich/ ſo auf einem hügel ſtund / und von Richardo/ Könige in Engeland/ auferbauet worden. Es lag an der Seine/nahe bey der inſul Andeliacum / wurde von dem Könige in Franckreich/Philippo Auguſto/über 5 monate belägert/und letzlich erobert. Anitzo iſt ein dorff daraus worden/ſo nicht weit von Andeley lieget. *Valeſius* not. Gall.

Gallas/ (Matthias) Graf zu ſchloß Campo/ käuſerlicher General-Lieutenant/war einer von Adel aus dem bißthum Trident von groſſen mitteln/ und einer berühmten familie. Anfänglich dienete er einem Freyherrn zu Bauffremont/der zugleich fürſtlicher lothringiſcher ober-Cämmerer und land-obriſter war/ als page / nachgehends als ſtallmeiſter. In dem ſpaniſchen kriege / welcher wider den Hertzog Carl Emanuel von Savoyen an. 1616 und 1617 geführet ward/ wurde ihm von ſeinem Herrn das fähnlein gegeben. In währendem kriege wohnete er der belägerung bey Vercelli bey/ reſignirte aber bald. Hernach wurde ihm das commando von Riva/einer berg-feſtung/anvertrauet / welche er aber wegen einer mit einem öſterreichiſchen miniſter habenden ſtreitigkeit bald wieder niederlegte/ ſich hierauf nach Teutſchland begabe / daſelbſt beym Käyſer Ferdinando II und der catholiſchen liga Obriſter-lieutenant wurde / auch nach vielen glücklichen expeditionen in Böhmen/am Rheinſtrom und an andern orten Obriſter über ein regiment zu fuß / da er denn gleich darauf die Dänen im brehmiſchen ertz-bißthum erlegete / und in dem treffen bey Steinfurt faſt das meiſte zur victorie beytrug. An. 1629 gieng er unter des Generals Grafens von Colatto armee als General-wachtmeiſter mit in Italien wider den Hertzog von Mantua. Wegen unpäßlichkeit dieſes Grafens / ingleichen weil der Käyſer ihn revocirte/ ja auch wegen ſeines letzlich gar darauf erfolgeten todes / commandirte Gallas nebſt einem andern die käyſerliche armee / und eroberte nach vielen andern örtern/ auch unterſchiedenen erhaltenen victorien / endlich die ſtadt Mantua / allwo reiche beute angetroffen wurde. Bey dem chieraſciſchen friedens-ſchluſſe iſt er als käyſerlicher gevollmächtigter abgeſandter an. 1631 zu den executions-tractaten nach Chierasco geſandt / und als er darauf mit den käyſerlichen trouppen nach Teutſchland gegangen / General-Feldzeugmeiſter worden. Der Käyſer machte ihn auch zum Reichs-Grafen / und gab ihm nach dem ſchwediſchen ſiege bey Leipzig an. 1631 das commando über die in Böhmen marſchirende trouppen; da er denn die ſtadt Bilſen ſalvirte / hernach Prage einnehmen halff / wider den König in Schweden bey Nürnberg ſeine tapfferkeit erwieſe / mit 10000 mann in die Ober-Pfaltz einbrach/ ſehr viel örter nebſt Greiffenberg/Felden/ und endlich Freyberg occupirte / auch der ſchlacht bey Lützen beywohnete. In Schleſien commandirte er wider die Sachſen / und defendirte in aller eil Paſſau vor dem feindlichen angriff des Hertzogs Bernhard von Sachſen. Wallenſteins gefährliche conſilia entdenckete er dem Käyſer / und wurde darauf der armee als General-Lieutenant vorgeſtellet. Nach der maſſacre des Wallenſteins/ ſo noch in eben denſelben monate zu Eger geſchahe / commandirte er die gantze käyſerliche armee/ bis Ferdinandus III, König in Ungarn und Böhmen/ bey derſelben anlangete; doch behielte er nächſt dieſem das oberſte commando. Bey eroberung der ſtadt Regenſpurg / und als die Ober-Pfaltz den Schweden abgenommen wurde / wie auch bey der den 28 auguſti bey Nördlingen erhaltenen victorie legete er nicht geringen ruhm ein/ zumalen da hierdurch der ſchwäbiſche / fränckiſche und rheiniſche kreiß wiederum zur käyſerlichen devotion gebracht wurde. Er bemächtigte ſich der Unter-Pfaltz / ließ durch eine krieges-liſt an. 1635 Philippsburg einnehmen / gewann Worms / Landshut und Käyſerslautern/ belagerte Maintz; wiewohl er ſelbige belägerung wegen des ankommenden entſatzes wieder auf heben muſte. Hertzog Bernharden von Sachſen zwang er / daß er ſeine retirade in Franckreich ſuchen muſte. Er kam auf erfoderung des Käyſers nach Wien/ und als ihn der neue Käyſer Ferdinandus III in ſeinem generalate beſtätiget/ gieng er den Schweden in Pommern nach / occupirte die inſul Uſedom / Wolgaſt/ und andere örter mehr. Hernach wurde er ſeiner General-Lieutenant-charge erlaſſen / weiln Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm von Oeſterreich die armee commandirte / und begab ſich auf ſeine güter zur ruhe. Doch als dieſer das commando niederlegte / wurde Gallas wieder an den käyſerlichen hof berufen / und ihm ſeine vorige ſtelle eingeräumet/ die er denn mit verſchiedenen thaten wider die Schweden in Böhmen/ Mähren und Bayern bis an ſein ende conſerviret. Der Käyſer gab ihm nach Wallenſteins tode die herrſchafft Friedland / und verehrete ihm Schmichs. Er ſelbſt hat die andern herrſchafften / Reichenberg/Seydenberg und Kirchenberg an ſich gebracht/ auch bey eroberung der ſtadt Mantua ſehr viel erbeutet. Im tridentiniſchen gebiete beſaß er das ſchloß Campo und Martarello. Endlich ſtarb er zu Wien den 15 aprill an. 1647 / da er 59 jahr alt war. Die urſachen ſeines todes waren der ſtein/ das fieber und podagra. Sein leichnam iſt zu Trident in der Jeſuiter-kirche begraben worden. Vor ſeinem tode verlangete er ſehr mit dem Käyſer wegen einer nothwendigen angelegenheit zu reden/da er aber ſolches nicht erlangen können / hat er ſich ein bund briefe reichen laſſen/ und ſolche ſelbſt verbrannt. Sein wunſch war/ ein gewiſſes zeichen des annahenden todes zu haben/ deſſen wurde er theilhafftig. Er ſpie einen zahn/ welchen der barbierer des tages vorher feſt genung zu ſeyn befunden / ohne ſchmertzen aus dem munde/ und darinnen wurde ein ſchwartzes creutz gefunden/ worauf er ſich mit allem ernſt zum tode geſchicket. Zu Trident hat er eine capelle erbauen laſſen / und darzu viele intraden verordnet. Mit ſeiner erſten gemahlin / Iſabella/ Herrn Graf Sigmund zu Arch tochter/ hat er keine erben gezeuget; mit der andern aber / nemlich Dorothea/ Herrn Graf Philipps zu Lodron tochter/ hat er 4 ſöhne und 5 töchter gehabt/ von denen doch nur 2 ſöhne ſeinen tod erlebet haben/ als Graf Franciſcus / der den titul eines Hertzogs von Lucera geführet / und Graf Antonius. Seine Frau wittwe verheyrathete ſich mit Fürſt Ferdinand Johann zu Lichtenſtein. Sonſten hatte er groſſe experience in der ſchlacht-ordnung / auch liebe bey den ſoldaten/ nur daß er der truncken heit ergeben war. *Galeaz. Gualdo* hiſtor.; *Pufendorf.* de reb. Suec.

S. **Gallen**/ Fanum S. Galli, war ehemalen eine reichs-ſtadt/ ſo eine beſondere reichs-voigtey hatte / welche erſtlich dem abte/ hernach aber den bürgern zu theil wurde. Sie lieget zwiſchen dem boden-ſee und canton Appenzell / wurde an. 954 aus einem dorffe zu einer ſtadt gemacht/ und mit mauren umgeben/ hat ſich aber an. 1454 in den ſchweitzeriſchen bund mit begeben. Sie treibt einen feinen leintwands-handel/ und hat zwey berühmte jahrmärckte/ einen nach himmelfarth/ den andern nach S. Gallen / iſt aber dem abte gar nicht unterworffen/ ſondern machet ihren eigenen ſtaat aus. Beſchreibung Schweitzer-landes pag. 1012.

S. **Gallen**/ iſt eine reiche gefürſtete abtey im obern Türgow gelegen. Der ſtiffter ſolcher abtey ſoll S. Gallus/ ein Irrländer/ geweſen ſeyn/ oder/wie andere wollen/ ein Schottländer/ welcher von ſeinen eltern dem S. Columbano anvertrauet worden / daß er ihn zum kloſter-leben anführen ſolte. Mit ſelbigem that er eine reiſe durch Engeland in Franckreich/ und hielte ſich mit ihm in dem kloſter Luſſon auf. Um das jahr 610 that er benebſt Columbano eine reiſe in Italien/ und wurde von ſelbigem in Graubündten gelaſſen/um das evangelium daſelbſt zu predigen/ da er ſich in einem finſtern wald an zweyen bergen gelegen/deren der eine das buch/ der andere die Bernegk folgends ſind genennet worden / eine zelle erbauet/ und als ein einſiedler gelebet. Er wurde zwar zum bißthum Coſtnitz beruffen/ ließ aber einen ſeiner diſcipel / namens Johannem/ hierzu beſtellen. An. 615 ſtifftete er das berühmte kloſter in der Schweitz/ ſo von ihm den namen führet/ und ſoll endlich um das jahr 640 zu Arbon am Boden-ſee ſeines alters 95 jahr verſtorben / und in ſeiner zelle begraben ſeyn. Seine jünger/nebſt andern brüdern/ haben anfangs keinen gewiſſen orden gehabt/ bis auf S. Othmari / des erſten abts ankunfft / von welchem die Benedictiner-regul am erſten iſt eingeführet worden. Es beſitzet der abt ſchöne güter/und darunter das Tanneger-amt / die grafſchafft Toggenburg / das Thürthal/ die ſtädtlein Lichtenſteig und Wyl / benebſt dem vornehmen orte Rorſchach. Auch beherrſchet er die Gotteshaußleute im ober-Türgow / durch den ober-voigt zu Oberberg. Er hat ſeine reſidentz zu Wyl/ und trägt ſeine abtey vom Käyſer zu lehn/ gehöret unter die eidgenoſſenſchafft / bundsgenoſſen oder zugewandten. *Vrſpergenſis; Hermannus Contractus; Walafridus Strabo & Theodorus Campidon.* in vita S. Galli; *Wareus* de ſcript. Hibern. lib. 1 c. 3; *Cave* hiſt. litter. p. 310; beſchreibung Schweitzerlandes; *Bucelinus* Germ. ſacr. p. 3

Gallenberg/ iſt eine reichs-gräfliche familie im hertzogthume Crain. Der ſtamm-vater war Ortolphus I Oſterberger von Gallenberg genannt/ ein ſohn Ortolphi von Schärffenberg / der das ſchloß Gallenberg erbauete/ ein enckel Arnolphi aus dem alten ſtamme der Hertzoge in Francken und Grafen der windiſchen Marck/ ein bruder Ottonis von Scherffenberg. Er hinterließ einen ſohn Ortolphum II Oſterberger von Gallenberg an. 1035. Dieſer Ottonem Oſterberger von Gallenberg / welcher mit Annen von Ehrenfels an. 1100 Schiegk oder Sigismundum Oſterberger von Gallenberg zeugete. Dieſer hinterließ Ortolphum/ von deſſen gemahlin und kindern nichts bewuſt iſt; und Siegfriedum I, welcher an. 1150 lebete/ und von Bertha von Finckenberg hinterließ Seybothen von Gallenberg; Erneſtum I; Sigismundum/ welcher an. 1165 dem turniere zu Zürch beygewohnet; und Sigfriedum II. Sigismundus zeugete Wilhelmum I, der von ſeiner gemahlin Anna von Summeregkh hatte Eiſenricum; Ruhelebium; Ottonem II; und Wenckerum. Otto II hatte von Gutta von Weiſſeneck Conradum I, und Sigfriedum III gezeuget / welcher an. 1300 das Clariſſen-kloſter zu Münckendorff bey Stain geſtifftet / und mit ſeiner gemahlin/ Eliſabetha von Rabensberg/ Raytzam; Maykham oder Magdalenam; Kunigundam; Gretam/ Heinrici Lavani gemahlin; Wilhelmum II; Ottonem III; Sigfriedum III, und Friederum gezeuget.

Digitized by Google

Wilhelmus II setzte das geschlechte fort/ und hatte von seiner gemahlin/ Margareta von Schärffenberg/ Conradum II; Hertlindim/ welcher von Hertzog Heinrico in Cärnthen das schloß Mangesburg erhalten; Wilhelmum III; Gottfriedum und Margaretam. Wilhelmus III setzte das geschlechte fort/ und zeugete nebst andern kindern Nicolaum I, der an. 1391 verstarb/ und von seiner gemahlin Selda von Hopffenbach/ nebst andern kindern hinterließ Aegidium Osterberger/Hermanni/Grafens von Cilley hof-marschall/ und Albertum/ den stiffter der osterbergischen linie/ von welcher hernach. Aegidius hinterließ von seiner gemahlin Anna von Zebelsberg/ nebst andern/ Nicolaum III, so mit Agnes von Khregg unter andern Johannem II zeugete/ welcher Ertz-Hertzog Alberto wider Friedericum beystunde/ und dahero von dem Käyser seiner schlösser Gallenberg und Hohenwang beraubet wurde. Er starb an. 1461/ und hatte von seiner gemahlin Elisabetha von Petrovio/nebst andern kindern/ Friedericum II, welcher Käyser Friderico III der Türcken einfall in das hertzogthum Cräin ankündigte. Er erhielte von Käyser Maximiliano I das schloß Lueg/ und hatte von seiner gemahlin/ Judith von Reichenburg/ Friedericum III und Andream. Dieser letztere hatte 2 töchter/ Apolloniam/ Julianam/ und einen sohn/ Danielem II, von dem Adamus/ welcher/ nebst einigen töchtern/ Wolffgangum Adamum/ Danielem IV und Albanum hinterließ/ so aber ohne kinder verstorben. Friedericus III aber setzte das geschlechte fort/ und zeugete mit Barbara von Auersperg/ nebst andern kindern/ Christophorum. Dieser hatte 2 gemahlinnen/ Margaretam/ Burggräfin von Lueg/ und Catharinam von Rain/ mit welcher er/ unter andern kindern zeugte Jodocum IV, so a. 1566 verstarb/ und von Polixena von Auersperg Jobst Jacoben hinterließ/ der mit Catharinen von Wagensperg zeugete Johannem Adamum/ cräinischen deputirten. Dieser starb an. 1664/ und hinterließ von seiner gemahlin/ Felicitas von Scheym/ Johann Friedericum/ der mit seiner gemahlin Maria Elisabetha Tschetschgerin gezeuget Jodocum IV; Danielem VI; Sigfriedum/ käyserlichen capitain/ der an. 1662 verstarb; Danielem; Adamum und Johannam/ so in ihrer kindheit verstorben; Georgium Sigismundum/ Grafen nnd Herrn von Gallenberg im Thum Rosseck/ꝛc. und Gallenstein/ edlen Herrn in Ainside/ erblichen advocaten des klosters Münckendorff/ käyserlichen würcklichen Cammerherrn/ landsverwalter des hertzogthums Crain/ deputirten der stände und abgesandten auf dem reichs-tage zu Regenspurg/ und Jodocum Jacobum. George Sigismund aber hinterließ von seiner gemahlin Catharina/ Gräfin von Schrattenbach/Wolffgangum Wicartum/des Heil. Röm. Reichs Grafen von Gallenberg im Thum/ Rosegth und Gallenstein/ welcher an. 1702 zu des hertzogthums Cräin Landesverwalter ernennet worden; Annam Elisabetham/gebohren den 18 oct. an. 1660/vermählt an Johannem Adamum/Grafen von Purgstal; Wolfgangum Adamum gebohren den 14 junii an. 1662/ gestorben im sept. an. 1664; Susannam Friedericam/ gebohren den 14 julii an. 1663; Dorotheam Sidoniam/ gebohren den 7 sept. an. 1664/gieng den 25 febr. ins kloster Münckendorff; Johannem Richardum/gebohren den 23 febr. an. 1667; Rosinam Isabellam/gebohren den 28 oct. an. 1670; Maximilianum/ geb. den 12 oct. an. 1673; Siegfriedum Balthasarem/gebohren den 13 sept. an. 1675. Was aber die österreichische linie anlanget/so ist dieselbige von Nicolai I andern sohne/ Alberto/gestifftet/ welcher 2 gemahlinnen hatte/ Margaretam von Tschernamt/ und Margaretam Decklerin/und einen sohn hinterließ/ Sigismundum/ der mit seiner gemahlin Barbara von Auersperg zeugete Alexandrum I, von dessen gemahlin und kindern nichts zuverläßiges zu sagen/ und Matthiam I, der Nicolaum hinterließ/ von welchem Alexander II und dessen älterer bruder Wilhelmus IX, welcher das geschlechte fortgepflantzet/ und hinterlassen Casparem III, Herrn von Osterberg/ der ohne kinder verstarb/ und Johannem III. Dieser hinterließ Matthiam II, Herrn von Osterberg und Lustthal/ welcher mit Dorothea Seenußin gezeuget hat Georgium III, so an. 1562 von den Türcken bey Wispatsch erschlagen ward/ und erbeten die Ruspes die länder. *Bucelini* German. topograph. stemmatograph.

Galles; s. Wallis.

Galles oder **Neu-Galles**; s. Wallis.

Gallesius/ (Augustinus) sonst genannt **Galesius Bononiensis**/lebte an. 1570. Er lehrete zu Pisa und Bononien die philosophie/ machte verschiedene bücher/ und unter andern eins de terræ motu, welches zu Bononien an. 1571 heraus kam. *Alidosius* de script. Bonon.; *Bumaldi* bibl. Bonon.

Galli/ hiessen die priester der göttin Cybele/ einer mutter der götter. Sie haben ihren namen vom flusse Gallus in Phrygien bekommen/ dieweil sie/ bevor sie zu opffern anfiengen/ daraus truncken/ weilen die wasser des flusses in ihnen einen göttlichen furorem, wie sie ihn nenneten/ erweckten. Sie feyreten ihre feste mit lauffen/ als wenn sie unsinnig wären/ und machten abentheuerliche posituren/ schlugen immer dabey ihre töpfferne kleine trommeln. Sie schnitten sich selbst ihre heimlichen glieder ab/wenn sie aus dem flusse getruncken hatten/ weil die göttin nicht anders als von verschnittenen bedienet wurde. Dieses aber geschahe zum andencken des Atys/ eines günstlinges der Cybele/ welcher sich aus verzweiffelung castrirt hatte/ nachdem er die keuschheit/so er dieser göttin gelobet/durch vermischung mit der nymphe Sangaris/ nicht gehalten. Die Römer beteten gleichfalls diese göttin/unter dem namen Idæa mater oder mater Deûm, an/ sie opfferten ihr/ sie hielten ihre spiele mit römischen cäremonien/erwählten aber phrygische manns- und weibes-personen/ daß diese die griechischen cäremonien halten solten. Diese nun giengen durch die stadt/ sprungen und tantzten/ schlugen ihre trommeln/ und spieleten auf der flöten. Sie trugen auch die statue der Cybele/ und bettelten allmosen/ wie es ihnen die Römer vergönnet hatten. Kein einiger römischer bürger mischte sich unter diese Phrygier/ oder ließ sich zum dienst dieser Cybele einweihen. *Rosin.* antiq. Rom. lib. 3 cap. 27 & lib. 4 c. 4; *Struvii* syntagm. antiq. Rom. c. 12 p. 633.

Galli/ war bey den alten ein besonderes volck/ wo das heutige Franckreich ist. Einige autores bilden sich ein/ sie wären sonst die Gomeriten genennet worden von dem Gomer/ Japheths ältestem sohne. Andere aber führen sie mit Diodoro Siculo her von Galateo/Herculis sohn. Ammianus Marcellinus sagt/ sie wären von einem ihrer Könige Celtâ genennet worden/ und von dessen mutter Galli. Strabo hält dafür/ dieser name sey ihnen wegen ihres adels und grosser reputation beygeleget worden. Hieronymus und Isidorus führen es her von dem griechischen worte γάλα, welches so viel bedeutet als milch/ weilen sie so weisse leiber gehabt. Cluverus von dem alten celtischen worte Galleno, welches so viel als reisen bedeutet. Dem sey aber/ wie ihm wolle/so ist es gewiß/ daß dieser name sehr alt ist. Sie werden vom anfang vor gute soldaten gehalten/ fielen tapffer an/ liessen aber den muth bald sincken/ und wenn es ihnen unglücklich gieng/ wusten sie keinen rath zu finden. Sie waren sonsten gar aufrichtige leute/ konten keine lügen/ diebstahl und dergleichen laster vertragen. In friedenszeiten befleißneten sie sich fleißig der jagd/ kunten auch keine faule leute dulden. Man beschuldiget sie einiger grausamkeit/indem sie ihre gefangene feinde zu opffern pflegten. Sonsten waren sie stoltz/ und im essen und trincken gar nicht honnett/ auch liebhaber neuer zeitungen. Sie waren gar abergläubisch/und Mercurius ihr vornehmster gott/ welchem sie die erfindung aller dinge zuschrieben/ auch insonderheit die vorsorge des gewerbes. Nach diesen dieneten sie dem Apollini/weiln selbiger alle kranckheiten vertrieb; dem Jovi/welcher im himmel das regiment führete; der Minervâ/ weiln von selbiger alle handwercker herrühreten/ dem Marti/ als dem gott des krieges/ welchem sie auch dasjenige/was sie im kriege erbeutet/ mehrentheils gewiedmet. Auch verehreten sie den Herculem/ und fürchteten den Saturnum/dem sie auch menschen opfferten/ welches sie manchmal auf eines andern gesundheit thaten. Im andern seculo fieng schon der christliche glaube an/daselbst geprediget zu werden. Man will zwar/ als wären selbige gar leichtsinnig gewesen; allein/dieses ist also zu verstehen/ daß sie gar leichtlich etwas gefasset und begriffen haben. Nachdem die Phocenser und Jonier sich zu Marseille feste gesetzet/ machten sich die Galli in der griechischen sprache gar perfect/ daß auch fremde gen Marseille kamen/daselbsten zu studiren/ wie ehemaln zu Athen. Nach dem wurde nebst der griechischen auch die celtische und lateinische sprache daselbsten gelehret/ dahero dieser ort Triglottos, allwo man 3 sprachen lehret/ genennet wurde. Nicht weniger wurde daselbst die oratorie/ philosophie und mathematic/ rechtsgelehrsamkeit/medicin und theologie profitiret. Dahero auch in selbigen orten so viele gelehrte leute gelebet haben/unter welchen L. Plotius merckwürdig/welcher zu Rom am ersten in der rhetoric unterrichtet. Nach dessen zeiten sind daselbst und in Italien viel berühmte redner gewesen/ als: Votienus Montanus von Narbonne/ Vibius Gallus/ Domitius Afer von Nimes/ Clodius Quirinalis von Arles. Und ob wohl die alte beredtsamkeit der Lateiner zu Rom selbsten nach und nach aufhörete/ ist solche doch in den vornehmsten städten von Gallien fortgesetzet worden. Auch sind darinnen berühmte grammatici gewesen/ als Marcus Antonius Gniphon/ so des Julii Cäsaris/ Ciceronis/ und einiger anderer berühmter Römer præceptor war. Nicht weniger findet man unter ihnen einige berühmte poeten/als: Petronium/ Sentium/Augurinum/Ausonium/S. Paulinum/S. Prosperum/Alcimum Avitum/Sidonium Apollinarem/u.d.g. Von berühmten historicis findet man darinnen den Trojum Pompejum und Sulpitium Severum. Von philosophis hat man anzumercken den Favorinum/ und zu der zeit des christenthums viel nützliche scribenten. Ihre art zu kriegen belangend/ so hatten sie zweyerley arten soldaten: die eine wurden von dem worte Gesum, so eine art von pfeilen war/ genannt Gesati, die andere Soldurii. Jene waren geworbene soldaten/ die Soldurier aber waren versuchte leute/ die sich bey einem vornehmen Herrn in dienste begaben/ damit sie an seinem glücke theil haben möchten/ und wenn selbiger umkam/wolten sie auch nicht länger leben/ ermordeten dahero einander auch wohl selbst. Sie hatten auch eine grosse anzahl bogen-schützen/ welche auf die erste gegebene ordre marchiren musten. Ihre cavallerie war wohl eingerichtet. Ein iedweder hatte 2 andere zu pferde unter sich/die ihrem Herrn folgeten/ ihm beystunden/ auch so sein pferd unter ihm getödtet oder verwundet ward/muste ihm einer unter ihnen das seinige geben. Diese anstalt wurde genennet Trimarkisie, oder die ordnung der drey pferde. Ihre leichte reuterey war nur mit einem helm und cüras versehen; allein ihre cataphractarii oder clibanarii waren vom haupt bis auf die füsse geharnischt. Sie führeten lange schwere degen ohne spitze/ aber von solcher schärffe/ daß die schneide darvon auf den ersten hieb stumpff wurde. Sie fochten mehrentheils mit dem oberleibe gantz nackend. Die waffen der reuterey waren lantzen und äxte/ des fuß-volcks wurff-spiesse/ piquen/ bogen und schleuder. Vornehme Herren fochten auf wagen/ so durch 2 oder 4 pferde gezogen wurden/ und an der axt mit sensen versehen waren. Ihre art zu streiten bestund darinnen/daß sie hin und wieder fuhren/ häuffig mit pfeilen um sich warffen/um zu sehen/daß sie die feindliche ordnung möchten aus einander trennen. Manchmal begaben sie sich auf die erde/und fochten mit dem degen. Die trouppen von ieder provintz stelleten sich in der schlacht-ordnung beysammen. Wenn die armee in bataille stund/hatte ieder soldate ein bund stroh oder fachine/ da setzte er sich indessen darauf. Sie ver-

Digitized by Google

verſchantzten ſich niemals in ihrem lager/ welches denn nach der ſchlacht bey Avarico/ ſo heut zu tage Bourges genennet wird/ am erſten geſchah/ indem ſie den Römern es nachthaten. Wenn ſie eine ſtadt belagerten/ ſo umgaben ſie ſelbige mit allen ihren trouppen/ und nachdem ſie eine wagenburg um ſich geſchlagen/ fiengen ſie an ſturm zu lauffen / die ſchilde über die köpffe haltende. Sie bedienten ſich auch gewiſſer brennenden kugeln und brennenden pfeile/die/wo ſie hin kamen/ anzündeten. Wenn ſie in der ſchlacht ihren feind umgebracht/ ſchlugen ſie ihm den kopff ab/ bunden ſelbigen mit den haaren an das pferd / oder ſteckten ihn auf ihre lantzen/ und wenn es ein vornehmer Herr war / balſamirten ſie ihn ein/ und verwahrten ihn mit fleiß/ um ſolchen den fremden zu zeigen / gaben ihn auch nicht wieder/ man mochte ihnen dafür bieten was man wolte. Sie brauchten zum öfftern die hirn-ſchaale/ die ſie in gold einfaſſen lieſſen/ zu einem gefäſſe in ihren opffern und gaſtmahlen. Sie ſchwuren zu den fahnen/ welcher eidſchwur unter ihnen gar heilig war. Ihre übrigen gewohnheiten waren / daß ſie bey ihren zeit-rechnungen nicht nach dem tage ſondern nach der nacht rechneten/ und mit ſelbiger allezeit anfiengen/ und zwar dieſes darum/ weil ſie von dem Dite herſtammen wolten. Ihre kinder/ ehe ſie erwachſen und waffen zu tragen tüchtig waren/ dorfften nicht vor die eltern kommen. Ihren weibern machten ſie ſo viel gegenvermächtniß als die mitgifft war/ und wer das andere überlebte / bekam allezeit währenden eheſtandes behabte nutzungen. Die männer hatten über die weiber und kinder alle gewalt zum tode und leben. Ihre leichnamme wurden verbrannt / und gieng es bey ihren leich-begängniſſen gar prächtig zu/ dergeſtalt/ daß ſie alles/ was dem todten bey ſeinem leben lieb geweſen war / mit ins feuer warffen / ja auch ihre knechte und aufwärter. *Ceſar* de bell. Gall. l. 6; *Livius* l. 10 & 23; *Mela* l. 3; *Ramus* de mor. vet. Gall.; *Pezron* antiquité de la nation & de la langue de Celtes.

Gallia/ eines der gröſten königreiche von Europa/ ſo aber nunmehro Franckreich genennet wird. Selbiges land/ ſo die Griechen Galatien nenneten/ wurde von den Römern eingetheilet in Ciſalpinam und Transalpinam. Jenes iſt ein ſtück von Italien/ weil es aber von Gallis bewohnet war/ wurde es auch Gallia benennet / dieſes aber das eigentliche Gallien. Nach der zeit als die Römer Ciſalpinä das bürgerrecht gaben/wurde ſelbiges von der römiſchen bürger habit/ Gallia togata benennet; Transalpina aber / weil die einwohner daſelbſt lange haare zeugten/ Gallia comata. Ein theil auch darvon gegen ſüden/ſonſt Narbonenſis genannt/bekam den namen braccata, von einer beſondern art hoſen/ ſo ſie trugen. Das gantze Gallien / wie es jenſeits des Alpen-gebürges den Römern gehörte/erſtreckte ſich von dem pyrenäiſchen gebürge zwiſchen 2 meeren bis an die Alpen und den Rhein-ſtrohm. Dieſes wurde von Julio Cäſare eingetheilet in Celticam oder das eigentliche Gallien/ſo von dem fluſſe Rhone zwiſchen der Garonne/dem Oceano und Niederlanden begriffen / auch in der Schweitz bis an den Rhein-ſtrohm ſtieß; Belgicam/ ſo von dar angieng/ und den niedern Rhein-ſtrohm begriff/ und Aquitanien/ von der Garonne an bis an das pyrenäiſche gebürge und an Spanien. Käyſer Auguſtus machte noch eine andere ordnung/ indem er noch Narbonenſem Galliam beyfügte/ und die gräntzen anders eintheilte. Nach der zeit wurde Gallia in 17 provintzen getheilet/ als 5 vienneſiſche/ worunter auch narbonenſis prima und ſecunda; 3 aquitaniſche; 5 lionneſiſche/ wenn die ſequanenſiſche mit darunter begriffen wird; und 4 belgiſche/ und 2 die teutſchen genennet werden/ aus urſache/weil ſich in ſelbigen die Teutſchen feſte geſetzt hatten. Eine iedwede ſelbiger provintzen hatte ihre haupt-ſtadt/als in den 5 vienneſiſchen/ Vienne/Narbonne/Aix/Tarantaiſe und Ambrun; die 3 aquitaniſchen/ Bourges/ Bourdeaux und Auch; die 5 lionneſiſchen / Lion/Rouen/ Tours/ Sens und Beſançon; die beyden teutſchen/ Maynz und Cölln; die beyden niederländiſchen/ Trier und Reims. Unter dieſen 17 hauptſtädten ſtunden mehr als 100 wichtige ſtädte / woraus nachmals meiſtentheils biſchöffliche ſitze ſind gemacht worden. Daneben hatten ſie eine groſſe anzahl anderer ſtädte / welche oppida genennet wurden/ deren man 1200 zählte/wie die Römer Gallien einnahmen/welche ſie aber mehrentheils ruinirten. Das land iſt allezeit vor ſehr fruchtbar gehalten worden/wiewol die einwohner mehr auf den krieg als auf den ackerbau hielten. Julius Cäſar zog groſſe geld-ſummen daraus/ daß er damit nicht allein ſeine ſchulden bezahlen/ ſondern auch das groſſe werck der monarchie ausführen konte. Auch mehrten ſie ſich dergeſtalt/ daß ſie ſich genöthiget fanden/ colonien in andere lande zu ſchicken / wie ſie denn auch Italien überſchwemmeten/ und Rom ſelbſt herhalten muſte. Sie zogen ſich auch in Teutſchland/Spanien/ Engeland/ Sclavonien/ Griechen-land und Macedonien/woſelbſt ſie eine provintz/ Galatien genannt/ ſtifftеten. Vor Chriſti geburt war das land in viel Staaten und völcker eingetheilet/welche theils democratiſch/ theils ariſtocratiſch regieret wurden/ darunter waren die Senones in Champagne/ die Aedui im hertzogthume Burgund/ die Sequani in der Franche Comté die bekannteſten. Ja/ dieſe beyde letztern ſuchten ein iedes das vornehmſte zu ſeyn. In allen ihren gerichten waren gewiſſe factionen/ welche ieder ſache den ausſchlag gaben/ und dafür ſorge trugen / daß niemand zur ungebühr leiden möchte. In gantz Gallien findet man unter den vornehmen nur zweyerley art leute/ die Druiden und die Ritterſchafft. Das gemeine volck wurde faſt den knechten gleich geachtet/und zu keiner ſache gezogen/ und haben die meiſten entweder wegen groſſer ſchulden / oder übermäſſigen auflagen/ oder aber/ weil ſie allzuſehr unterdrücket worden/ ſich den vornehmen Herren unterwerffen müſſen/ die nicht anders/ als ein Herr mit ſeinem knechte/mit ihnen umgiengen. Die Druiden verſorgten nicht allein den gottesdienſt / ſondern auch/ weil ſie von ſonderbarem anſehen waren/ wurden von ihnen alle rechts-ſachen entſchieden/ und wo iemand ihren ausſpruch nicht annehmen wolte / wieſen ſie ihn vom Opffer ab/ hatten auch ſonſt groſſe privilegien. Die Ritterſchafft zog allezeit zu felde/ und ie anſehnlicher einer war/ ie mehr clienten nahm er mit ſich. Es hatten dergeſtalt die völcker in Gallien ihre freyheiten bis zu des Julii Cäſaris zeiten / welcher das gantze land unter römiſche botmäſſigkeit brachte/ da denn/wie gedacht/ ſelbiges in 17 provintzen eingetheilt wurde/ wovon 6 durch Bürgermeiſter /die übrigen 11 aber durch dahin geſchickte Präſidenten regieret wurden. Conſtantinus der groſſe ſchickte Grafen in die ſtädte und Hertzöge in die gräntz-plätze. Eben dieſer Käyſer/ als er nachmals das gantze römiſche reich in 4 præfecturas Prætorii eintheilte/ ſetzte auch einen über Gallien/ welchem er 3 Vicarien zuordnete/ einen in Franckreich ſelbſt/ einen in Spanien/ und einen in groß-Britannien/welche regierung alſo blieben iſt/ bis die Francken im 5ten ſeculo ſich des gantzen landes bemächtiget. Vom Käyſer Auguſto an bis auf den Gallienum ſind dieſe lande nur 2 mal beunruhiget worden / nemlich an. 23 durch die revolte des Sacroviri und Flori / und an. 70 durch die revolte Civilis Tutoris und Claſſici. Nach des Decii tode aber fiengen allerhand fremde völcker an in ſelbiges land zu ſtreiffen. Anfänglich waren es nur die Francken und die Teutſchen/ wenn ſie über den Rhein giengen. Nachdem kamen die Vandali / Suevi/ Alani/ Weſt-Gothen und Burgundier/ und riß ein iedes volck einen ſtrich landes zu ſich/ daß alſo zu einer zeit 4 unterſchiedene regierungen in Gallien waren / die römiſche/fränckiſche/burgundiſche und gothiſche/ bis zu ende des 5ten ſeculi kein röm. Gouverneur mehr dahin geſchickt wurde / und die Francken gantz Gallien unter ſich brachten/ auch nach ihrem namen Franckreich nemeten. *Strabo; Ptolemæus; Iulius Cæſar* lib. 6; *Tacitus*; *Plinius*; *Pomponius Mela*; *Diodorus ſiculus*; *Abr. Ortelii* Gallia vetus; *Hadr. Valeſius* notit. Galliæ; *Cellarii* notitia orb. antiq.; *Philipp. Labbeus* in Pharo antiquæ Gall.; &c.

Gallia/ (Lanciarottus) ein rechts-gelehrter / bürtig aus Alexandria della Paglia im Mayländiſchen/florirte im 16den ſeculo. Er ſtarb den 10den decemb. an. 1595/ und hat unterſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/ als: in conſuetudinem alexandrinam prohibentem maritum ultra certum modum uxori relinquere; commentarium patroclnium pro republ. Alexandr. contra Mediol. ſtatum; conſiliorum ſive reſp. volumen; &c. Sein ſohn war Antonius Gallia/auch ein gelehrter Juriſt/ und wurde von Philippo IV, Könige in Spanien / zum Rathe in Mayland gemacht. *Ghilini* theatr. d' huom. letter.

Gallicanus/ ein Bürgermeiſter von Rom mit dem Baſſo unter dem Conſtantino M. im jahr 317/ und mit Symmacho an. 330. In einer inſcription zu Rom wird er Ovinius Gallicanus genennet. *Gruc.* inſcript.

Gallicia/ war zu zeiten der Römer eine provintz/ ſo von Bürgermeiſtern regiert wurde. Einige wollen den namen herführen von dem griechiſchen worte γάλα, ſo die milch bedeutet / weil die einwohner weiſſer wären als die andern Spanier. Andere aber ziehen es von den alten Gallis her. Nachdem die Römer durch die Vandalen / dieſe durch die Weſt-Gothen/ ſolche durch die Saracener / und dieſe endlich durch die Chriſten aus dem lande gejagt wurden/ kam es unter das königreich Leon und Caſtilien/allwo es die jüngſten königlichen Printzen zum öfftern zur apanage bekamen/ bis es nach der zeit den titul eines eigenen königreichs erhielte. Seine gräntzen gehen heutiges tages nicht gar weit/ denn es Aſturien und Legion gegen morgen/ das meer gegen abend und mitternacht/ Portugall gegen mittag hat/ wiewol es vor dieſem weiter gangen. Der gröſte theil des landes liegt ungebauet/ und ſiehet die gegend an der ſeite von Compoſtell nicht viel anders aus als eine wüſteney/ ob es zwar an der ſee-ſeiten volckreicher und fruchtbarer iſt/ wie es denn auch verſchiedene kupffer- bley- eiſen- und zinnober-hergwercke daſelbſt giebt. Es gibt auch viel vieh/fiſche/holtz und wein daſelbſt/ aber wenig getrayde/ nicht weniger eine gute pferde-zucht/ weshalben auch die ſage entſtanden: die mutter-pferde würden daſelbſt vom winde ſchwanger. Es wollen einige behaupten/ daß ſie von den andern Spaniern vor gar ſchlechte leute gehalten würden/ daß/wenn man einen beſchimpffen wolte/ihn Galicio, einen Gallicier nennte. Es ſollen ſich darinnen 5 vornehme und 5 kleinere ſtädte befinden. Die vornehmſten ſind Bajona/ Compoſtella/ ſo wegen ſeiner wallfahrt berühmt/ Corvam/Lugo/Mondonedo/Orenſe/ ſo wegen ſeines warmen bades bekannt/ Salva Terra/ Tuy und Vigos. *Ptolemæus; Strabo; Cluverus; Molina de Malaga* deſcript. del Reyno di Gallicia; *Alph. de Noſa* hiſt. de Gallicia; *Roderic. de la Penuela* hiſt. de Gallicia; *Fugger.* ſpiegel der ehren des hauſes Oeſterreich lib. 6 cap. 8; ſchauplatz von Spanien p. 182; europæiſcher herold p. II p. 120.

Gallicia nova/ neu-Gallicien / iſt eine provintz von Mexico oder neu-Spanien in dem mitternächtlichen America. Sie liegt längſt an der ſee-ſeiten/und iſt eigentlich das ſo genannte Guadalaiara/welches von ſeiner haupt-ſtadt alſo benennet wird / und von einer landſchafft/ welche/ wie einige wollen/ annoch Taliſco/ de los Zacatecas/ Chiatmelan und Cinaloa/ ꝛc. in ſich begreifft. Einige wollen dem Nufiez Gutzmanno die ehre zuſchreiben/daß er dieſes land erfunden/allein es iſt Gonſalvus von Sandoval geweſen/der es am erſten entdecket / indem er von dem Carteſio dahin geſchickt worden. *Herrera* c. 11; *Io. de Laet.* America l. 6 c. 1.

Gallienus/ (Publius Licinius) ein ſohn des Käyſers Valeriani. Selbiger nahm ihn zum Conſorten des reichs an / mit welchem er auch in die 8 jahr regierte/ bis ſein vater von der Perſer König Sapore gefangen wurde. Nach dieſem wurde das römiſche reich den Barbaren zum theile/indem ſich die 30 tyrannen in verſchiedenen provintzen aufwarffen. Odenatus nahm im Oriente das regiment/ Macrianus ließ ſich bey der armee zum Käyſer machen/ hier und dar entſtunden noch andere kleinere

Herren. Da aber Macrianus erschlagen war/brachte Odenatus schier alles in Orient auf seine seite. Gallienus aber/ nachdem er den tod des Macriani vernommen/ bekümmerte sich um nichts mehr/ sondern lebte nun sicher in Rom und in allen wollüsten. Mitlerweile fiel auch Aegypten ab/welches zwar bald wieder herbey gebracht worden/ mit Gallien aber gab es mehr zu schaffen/ also/ daß Gallienus auch deswegen mit Aureolo/der sich in Illyrien zum Herrn aufgeworffen hatte/ frieden machen/ und seine völcker in Franckreich abführen lassen muste. Ingleichen wurde auch Bithynien von den Scythen verheeret/und selbsten die knechte in Sicilien revoltirten. Uberdiß/ daß die Gothen auch in Macedonien eingefallen waren/ so wurde das land durch pestilentz und erdbeben hart mitgenommen/ indem viel 1000 personen ihr leben eingebüsset und viel städte versuncken sind. Dieses alles achtete Gallienus noch nicht/sondern pflegte nur seinen spott damit zu treiben/ wann ihm der abfall einer provintz verkündiget worden. Er ließ aber seinen zorn wider Byzantz aus/welches er aus dem grunde aus verderben/ und alle einwohner umbringen ließ. In den wollüsten war er so ersoffen/ daß er sich seines vaters gefangenschafft gar nicht zu hertzen zog/ viel weniger an seine befreyung gedachte/ ja solches vielmehr gerne sahe/weil er ohne dem dieses beschwerlichen hofmeisters längstens gerne wäre überhoben gewesen. Ob er nun wol ein guter poete war/und ein herrliches ingenium hatte/so war er doch gar ein schlechter Käyser. Nachdem Odenatus die Perser ziemlich gedemüthiget hatte/ mit denen er wegen des gefangenen Valeriani angebunden/ trug ihm Gallienus das halbe käyserthum auf; und als dieser todt war/ rüstete er sich endlich selbst wider die Perser zum kriege/ward aber von den Palmyrenern zurücke gejagt. Und ob er wol zu Laude und wasser noch ziemlich glück hatte/ so lange sein General Heraclianus vor ihm war/ so wolte er doch der armee in die länge nicht mehr anstehen/ als die seines üblen lebens schon längstens überdrüßig war. Dahero er überredet wurde/ daß Aureolus wider ihn im anzuge wäre; als er sich nun diesem entgegen zu setzen allzuweit in das freye feld wagte/ ward er von gewissen bestellten meuchelmördern erschlagen. *Trebellius Pollio* in vita; *Eutropius*; *Zosimus*; *Aurelius Victor*.

Gallienus/ (Gallonicus) war des vorigen Gallieni sohn/ und hatte seinen namen von der stadt Salona/ in welcher er gebohren worden. Er kam zugleich aus seines vaters schuld mit um das leben/ und ward bey Cöln erschlagen. *Trebellius Pollio* in vita; *Eutropius* lib. 9; *Aurelius Victor*; *Zonaras*; *Zosimus*.

Gallinicus/ ein Exarchus zu Ravenna/ succedirte an. 598 dem Romano. Er behielt das exarchat 4 oder 5 jahre/überfiel ohnversehens des lombardischen Königs Aigulphi eidam und tochter/ welches einen krieg verursachte. *Gregorius* l. 7 ep. 100; *Baron.*; *Scaliger*.

Gallio/ (Ptolemäus) Cardinal und Bischoff zu Ostia/Ertz-Bischoff von Siponte. Er war von Novocomo bürtig/ und ist daher unter dem namen des Cardinals von Como berühmt/ gebohren den 2 jan. an. 1509/ wiewol Ferdinand Ughellus seine geburt in das jahr 1525 setzet. Er kam in seiner jugend gen Rom/da ihn der Cardinal/ Antonius Trivultius/und nach dessen tode der Cardinal/ Thadäus Gaddius/ zum Secretario annahm/ darauf er in des Cardinals Johannis Angeli Medicis dienste kam/ welcher ihn/als er unter dem namen Pii IV Pabst wurde/den 13 septembr. an. 1560 zum Bischoff zu Martorano im königreiche Neapolt/ und hierauf den 6 julii an. 1562 zum Bischoff zu Siponte machte/ woselbst er auch einen synodum, dessen constitutiones er selbst geschrieben/ und in druck gegeben/ gehalten/ auch 2 bischöffliche residentzen zu Siponte und monte St. Angelo erbauet. Eben selbiger Pabst creirte ihn auch an. 1565 zum Presbytero Cardinale, worauf er sich/ nachdem er dem ertz-stiffte Siponte resignirt/ gantz nach Rom begab/ da ihn Pabst Gregorius XIII zum Præfecto congregationis S. concilii, auch zum Protectore des teutschen collegii zu Rom machte. Er war auch Abt zu S. Abundio in Como/ woselbst er die kirche fast von grund auf restaurirte/ und verschiedener allda gefundener Bischöffe von Como gebeine an einen bequemen ort transferirte; wie er deñ daselbst ein collegium aufrichtete/ so nach seinem namen Gallium genennet wurde/ weshalben man ihn den Cardinal von Como hieß. Er machte eine stifftung von 100000 kronen zu aussteurung armer jungfrauen/ und kauffte vom Könige Philippo II in Spanien das hertzogthum Trepletti im Mäyländischen vor seine familie. Er wohnte als Cardinal 9 conclavibus bey/ und halff so viel Päbste/ von Pio V an bis auf den Paulum V erwählen/ war aber dem cardinals-collegio gar nicht angenehm/ wurde auch dafür gehalten/ daß/weil er bey des Pabsts Pii V und Gregorii XIII regierung 19 jahr das päbstliche ober-secretariat verwaltet/ er sich viele zu feinden gemacht habe/ und schreibet der d'Avila von ihm/ daß er dem Pabste Gregorio XIII, bey dem er in grossem ansehen war/ sehr widerrathen/die in Franckreich an. 1548 wider den König formirte ligue zu protegiren. Er wurde aus einem Presbytero Cardinale S. Mariæ de populo an. 1587 Cardinal-Bischoff zu Alba/ an. 1589 zu Sabina/ an. 1591 zu Tusculo/ an. 1600 zu Portua/ an. 1603 Cardinal-Bischoff zu Ostia und Veliterro/ auch Decanus des cardinals-collegii. Nach des Pabsts Clementis VIII tode wolte ihn der König von Spanien und die spanisch-gesinnten Cardinäle zur päbstlichen hoheit befördert wissen/ war aber vergeblich. Indessen weil er besorgte/ daß der Cardinal Baronius mehr stimmen erlangen möchte/ zeigte er im conclavi ein schreiben des vice-Roy von Sicilien vor/der wegen des Baronii schrifften/darinnen er dem Könige von Spanien zu nahe getreten/ mehrere satisfaction foderte/welche sache doch diesem Cardinale Gallio/wie man in des Cardinals de Perron ambassades lesen kan/ wenig ruhm brachte. Er starb endlich zu Rom den 24 jan. an. 1607/ und ward in die kirche S. Mariä de Scala begraben. *Ughel.* *Ital. sacra*; *de Foix* lettres; *Aubery* hist. des Cardin.; *Petramellarius*; *Cabrera*.

Gallipoli/ ist eine stadt in Italien/ in der gegend/ wo sonst die alten Salentiner gewohnet/ gehört heut zu tage zum königreiche Neapoli. Sie hat eine treffliche festung/ ist groß/und den kauffleuten zur handelung/ so wol zu wasser als zu lande/ sehr bequem. Die einwohner sind Griechen und Welsche/ daher sie auch im gebrauche haben/ daß sie ihren Bischoff eins ums andere/ bald von den Griechen/ bald von den Lateinern erwählen. Der ort hat sonst eine gute lufft/ ist fischreich/ und am wein/öl/saffran und andern früchten überaus fruchtbar. Die kirche steht mitten in der stadt/ das castell aber herauswärts gegen dem lande zu. *Megiserus* delic. neapolit. p. 174.

Gallipoli/ ist eine stadt in Romanien/an einer meer-enge gleiches namens/ welche sonst auch S. Georgens-arm und die meer-enge der Dardanellen genennet wird/ vor zeiten aber der Hellespont hieß/ zwischen Europa und Asia. Es ist eine ziemlich grosse stadt/ inmasen sie 5 oder 6 meilen im umfange hat/ war aber doch vor zeiten in einem noch weit herrlicherm stande als anitzo/ weil sehr wenig mehr von ihrer alten herrlichkeit zu sehen ist. Sie liegt auf einer halb-insul/und hat auf der nord- und süd-seite 2 meer-krümmen/ worinnen galleen und andere schiffe stehen können. Jedoch scheinet der südliche meer-busen am bequemsten darzu zu seyn. Dieser ort ist 110 meilen südwärts von Constantinopel entfernet. *P. Gyllius* de Bosp. Thrac.

Gallonius/ (Jacobus) ein Cardinal/ welchen einige neue übel Galla nennen. Er war gebohren in der stadt Becheria in der Lombardie/ und ist in dem 13den seculo bekannt. Er begab sich unter die Canonicos regulares ohnweit Pavia/ und nachdem er sich durch seinen guten wandel und erudition ein ansehen erworben/ wurde er zum Bischoff zu Vercelli erwählet. Er schlug zwar selbiges ab/ dieweil er aber einige gaben hatte/ womit er der römischen kirche dienen könte/ machte ihn Pabst Innocentius III an 1205 zum Cardinal/schickte ihn nachmals wegen der Albigenser in Franckreich. Er predigte wider selbige die creutzfahrten/ und publicirte hernach einige synodal-verordnungen/ welche man in dem 6ten theile der bibliothecæ patrum findet/ und welche man ohne ursache einem andern dieses namens/ welcher Abt des klosters S. Quintin/ Bischoff zu Beauvais und hernach zu Paris war/ zuschreibet. Denn dieser ist niemals Cardinal gewesen/ und starb um das jahr 1114. Dieser letztere ist eben derjenige/ an welchen Ivo carnotensis die 169/218 und 243ste epistel geschrieben/ und dessen er sonst gedencket in der 104/ 105/144/145 193sten und andern epistеln. Die gelehrten können von ihm ferner nachschlagen den Rigordum/Spondanum/Sammarthanum/ Robertum in Francia christiana und den 16den tomum conciliorum aus der königlichen druckerey. Eben dieser Cardinal Galon hat auch zu dem frieden viel beygetragen/ welcher an. 1216 zwischen Franckreich und Engeland nach dem tode Johannis ohne land ist geschlossen worden. Pabst Honorius III trug ihm auch die reformation des Cleri zu Vercelli auf/ in welcher stadt er das kloster S. Andreä stifftete. Hiernächst wurde er auch in Apulien zu Käyser Friederico II als Legat geschicket; starb endlich unter einem grossen scheine der gottseligkeit im jahr 1235 unter dem Pabste Gregorio IX. *Aubery* historia Cardinalium; *Onuphrius*; *Ciaconius*; *Ughellus*.

Galloway/ lat. Gallovidia, ist eine ziemliche weitläufftige grafschafft in dem südlichen theile von Schottland. Sie liegt gegen Ulster in Irrland über/ wovon sie durch einen canal/ so 15 meilen breit/ abgesondert wird. Südwärts gräntzet sie an Solway Frith; ostwärts an Nithedale/ und nordwärts an Carrick und Kyle. Cambdenus meldet/daß sie ihren namen von dem worte Gael bekommen/ welchen namen ihr die Irrländer in ihrer sprache geben. Allein Buchananus hält dafür/ daß sie von den Gallis also genennet sey. Sonst ist die landschafft sehr hügelicht/ und besser zur vieh-zucht als zum acker-bau geschickt; sie hat viel seen und flüsse/ woher sie mit vielen fischen versehen/insonderheit mit ahlen/ die wegen ihres guten geschmacks sehr hoch gehalten werden/ so/ daß die einwohner grossen profit daraus ziehen. Desgleichen ist auch dieses land wegen der zucht gewisser kleinen pferde berühmt/ die Galloways genennet werden/ und wegen ihrer kleinen gestalt zwar unansehnlich/iedoch sehr geschickt zur arbeit sind. Die vornehmsten flüsse in diesem lande sind die Dee/ Cree/ Kenn/ Luß und Ure. Die besten städte sind Kircubrigt/ Wigton und Whithern/ unter welchen die 2 ersten seehäven sind. Diese grafschafft hat bisweilen ihre eigene Fürsten gehabt/ die aber nicht souverain gewesen. Nachgehends haben einige aus dem hause Douglas den grafen-titul davon geführet. Der so genannte Mull of Galloway ist ein stück landes/ welches sich hinaus in die see erstreckt/ und von den alten Promontorium und Chersonesus Novantum genennet wurde. Unter selbigen nordwärts ist die grosse meer-krümme/ so vor zeiten Rorigonius anitzo aber Loghrian genennet wird/ und viel insuln und heringe hat. *Buchananus*; *Cambdenus*.

Galloway/ lat. Duaca Gallica. Es ist eine grafschafft in dem westlichen theile von Irrland/ in der provintz Connaught/ so nordwärts an die grafschafft Mayo/ ostwärts an den fluß Shannon/ wodurch sie von Roscommon und Kings-Comuty abgesondert wird/südwärts an Clare/ westwärts aber an die offenbare see stößet/ und eine sehr fruchtbare landschafft ist/ beydes an getrayde und vieh-weyde. Sie hat einen lacken/ der 22 meilen lang und 3 oder 4 breit ist. Die haupt-stadt darinnen ist Galloway/ welche die dritte unter den vornehmsten städten im königreiche Irrland ist. Sie liegt nahe bey dem falle der see Corbes/ ist ein sehr netter und fester ort/ fast gantz rund gebauet und mit steinern mauren umgeben. Sie hat einen bischöfflichen sitz/ einen schönen und sichern haven/ the Bay of Gallway genannt/ welcher eine grosse flotte herber-

Digitized by Google

herbergen kan/ und westwärts von 5 insuln beschützet wird. Weil diese grafschafft sehr fruchtbar ist/ so pfleget man viel güter aus selbiger anderwärts hinzuführen. Zu Cambdeni zeiten hatten es die einwohner dieser stadt mit ihren schifffahrten sehr hoch gebracht/ und sich ziemlich reich gemacht. Weil diese stadt sehr weit von Engeland entfernet/ und sehr feste ist/ hielte sie sich zu anfange der wider Carolum I erhobenen rebellion gleichsam neutral/ und wolte weder die Irr- noch Engeländer hinein lassen; allein/ nachdem die ersten von dem grösten theile der landschafft meister worden/ so schlug sie sich zu ihnen/und ergab sich dem Grafen von Ormond/ des Königs Deputirten. Als an. 1651 Ireton nach einer langwierigen belagerung Limmerigk eingenommen/ so wurde alsobald darauf auch diese stadt von eben denselbigen trouppen angegriffen/ unter Sir Charles Coot's commando, wie auch auf der see-seite von des parlaments kriegs-schiffen/ so/ daß/ weil keine hoffnung zu einigem entsatze vorhanden war/ sie sich endlich ergeben muste. Bald darauf wurde sie mit der pest heimgesuchet/ welche in weniger denn 8 monaten in die 12000 einwohner hinweg riß. Die Irrländer hatten diesen platz inne/ und behielten ihn vor Jacobum II bis an. 1691. *Cambdeni* Britannia.

Gallucio/ ist ein berühmtes neapolitanisches geschlechte. Sie haben in diesem königreiche ehemals besessen das schloß Galluccio/Rocca di Cameno/ Rocca Monfina/ Caspoli/ S. Maria d' Oliveto/ Tora/ Marzano und andere plätze. Die genealogie wird angerechnet von Godofredo/ Herrn von Galuccio/ welcher ursprünglich aus der Lombardie herstammet. Sein sohn ist gewesen Hugo Galluccio/ von welchem erzeuget worden Rogerius von Galluccio/ Herr von Galluccio/ Rocca di Cameno/ Caspoli/ ꝛc. dessen gemahlin/ Sabba dell' Aquila ihm gebohren Richardum/ Herrn von Galluccio/ und Petrum Galluccio/ Herrn de l' Hospital in dem principato oltra, und vice-Ré von Terra di Lavoro unter König Carolo I. Dieser Petrus hat an. 1283 Catharinam/ Angeli della Marra/ der an. 1239 vice Ré von Neapoli gewesen/ tochter/ geheyrathet/ so ihm 5 söhne gebohren. Des ältesten/ Ludovici/ posteritât/ ist erst an. 1502 ausgestorben/ und hat eine tochter damals die baronie Galluccio an ein ander haus gebracht. Ein anderer sohn des besagten Petri von Galluccio war Alphonsus von Galluccio/Herr de l' Hospital/ welchem König Carolus II von Neapoli an. 1308 das recht ertheilet/daß er jährlich in seiner herrschafft Hospital einen 8 tage lang währenden jahrmarckt möchte halten lassen. Dieses Alphonsi sohn/ Friedericus von Galluccio/ Graf von Hospital/ hat Mariam/ eines Printzens von Tarento/ (der Philippi/ titular-Käysers von Constantinopel sohn/ und Königs Caroli II von Neapolis enckel gewesen) tochter zur ehe gehabt/ welches Jacobus de l' Hospital/ Graf von Choisy/ in seinem buche/ Tombeaux des personnes illustres p. 302 bewiesen. Diesem Friederico werden 2 söhne zugeschrieben/ Friedericus und Johannes. Der erstere/Friedericus/hat keine kinder nachgelassen. Der andere/ Johannes de l' Hospital/ hat einen sohn gehabt/ der auch Johannes geheissen. Er wendete sich an. 1350 in Franckreich/ und hat den namen de l' Hospital bis diese stunde glücklich fortgepflantzet. Er war Herr von Choisy aux loges/ Königs Johannis Rath und Cammer-Herr/ ward auch an. 1356 von selbigem zum Großmeister der armbrust-schützen gemacht/ und heyrathete an. 1364 Johannam Braque/ Damoiselle von Choisy/ Nicolai/ Herrn von Châtillon sur loing (der Königs Caroli V Rath/ Hofmeister und General der Finantzen gewesen/ endlich aber als Ambassadeur in Engeland gestorben) und Johannâ de Tremblay/ damoiselle von Choisy tochter/ die ihm bemeldte herrschafft zugebracht. Von der familie derer de l' Hospital wird unten vorkommen. *Filiberto Campanile* dell' Armi overo insegne dei nobili & famiglie del regno di Napoli; histor. remarques 1704 p. 204.

Gallus/ wird vor einen jüngling ausgegeben/ den Mars sehr werth gehalten/ und allezeit mit sich genommen/ wenn er der Veneri eine heimliche visite gegeben/ damit er unterdessen/ da sie ihre liebes-händel mit einander trieben/ auf der schildwache stehen/ und verhindern möchte/ damit sie nicht iemand/ und besonders die sonne darinnen verstören und ohnversehens überfallen möchte. Allein/da Gallus einmal über seinem wachen eingeschlafen/ kam die Sonne ohnversehens/ entdeckte ihr geheimniß/ und thät solches dem Vulcano kund/ welcher sie denn alle beyde nackend in ein künstlich netz zusammen verstrickte/ und den andern Göttern zum gelächter darstellete. Dieses verdroß den Martem dergestalt/ daß er alsofort seinen jüngling in einen hahn verwandelte/ welcher hernach sich allezeit so sorgfältig zu bezeugen angefangen/ daß er vor der sonnen aufgang mit seinem geschrey ein zeichen geben müssen. Diese fabel bedeutet die krafft der planeten/ die genaue gesellschafft zwischen der liebe und tapfferkeit/ die würckung der sonne und die sympathie zwischen diesem planeten und dem hahne/ wiewol andere haben wollen/ daß dadurch angezeiget werde/ welcher gestalt furcht und eifersucht allezeit böse thaten begleiten/ wie auch/ daß es gefährlich sey/ dergleichen geheimnisse iemanden zu vertrauen/wenn es auch die besten leute in der welt wären. *Homeri* odyss.; *Ovidius* 2 de arte am.; *Natalis Comitis* mythol. lib. 2 p. 151.

Gallus/ ist ein fluß in Phrygien/ welcher aus den bergen Celenis entspringet/ und in den fluß Sanger sich ergeust. Das wasser dieses flusses hat die bewunderns-würdige tugend an sich/daß es/ wo es mäßig getruncken wird/ das gehirn reiniget/ wo man aber dessen allzuviel zu sich nimmt/ den menschen rasend machet. *Plinius*; *Ferrarius*.

Gallus/ (C. Vibius Trebonianus) ein Käyser. Er succedirte dem Decio/ und machte seinen sohn Volusianum zu seinem collegen in der regierung um das jahr 251/ auch verfolgte er die Christen. Als er aber mit den Scythen oder Gothen einen schimpflichen frieden eingegangen/ nemlich unter dieser bedingung/ daß die Römer den Barbaren einen jährlichen tribut erlegen solten/ welches zuvor noch nie erhört worden/machte er sich sehr gehäßig. Als Aemilianus in Mösien sich aufwarf/ und sie beyde wider ihn stritten/ wurden sie/ da sie kaum 2 jahre regiert hatten/ um an. 254 bey Terni in Italien umgebracht. *Eutropius* lib. 9 cap. 5; *Aurelius Victor* de Cæsar.; *Zosimus* lib. 1; *Zonaras* tom. 2.

Gallus/ (Cäsar) war des Julii Constantini des grossen bruders sohn/ von der Galla/ und des Juliani Apostatä bruder. Er wurde mit grosser sorgfalt erzogen/ vornemlich aber in der H. schrifft wohl unterrichtet. Er nahm auch nebst seinem bruder den geistlichen stand an/und vertrat die stelle eines Lectoris in der Christen versammlungen/ war aber von gantz andern humeur als selbiger. Denn es wird erzählet/daß/ als sie zusammen vorgenommen hatten/ auf gemeine kosten den märtyrer Mammas zu ehren einen tempel zu erbauen/ des Galli sein theil gar bald fertig worden/ das andere aber niemals zugenommen. Käyser Constantius machte diesen Gallum an. 351 bey schlechtem zustande des reichs zum Cäsare/und gab ihm seine schwester/Constantinam/ des AnnibalIiani wittwe zur gemahlin. Bey antritt seiner regierung bezeigte er seinen eifer/ indem er das oraculum Apollinis/ so in der vorstadt von Antiochien/ Daphne genannt/ befindlich war/ aufhub/ und damit er solches desto leichter zu stande richten könte/ ließ er die gebeine des märtyrers Babylas dahin bringen. Er verbrandte der Jüden städte/die rebellirt hatten/ und erlangte grosse ehre in Orient. Seine grosse autorität aber erweckte bey dem Constantio viel jalousie/ daß er ihm 3 jahr nach seiner wahl an. 354 zu Pola/ einer stadt in Istrien/ den kopff abschlagen ließ/ oder/ wie Idacius will/in der insul Flavona. *Socrates* lib. 3; *Sozomenus* l. 5; *Theodoretus* l. 3; *Amm. Marcell.*; lib. 24; *Gregorius Nazianz.* orat. 1 in Julian.; *Idacius* in chron.

Gallus/ (Carolus) gebohren zu Arnheim in Geldern anno 1530. Er ist ein diener des göttlichen worts zu Deventer in dem hertzogthume Cleve/ und folgends an. 1587 Professor theologiæ zu Leyden gewesen/ allwo er an. 1616 gestorben. Er hat einen lateinischen commentarium über die offenbarung geschrieben/ und ein teutsches buch wider die Anabaptisten. Vir. Prof. leydens.

Gallus/ (Jacobus) ein renomirter rechts-gelehrter/war berühmt zu ende des 16den und anfang des 17den seculi. Er war aus einer edlen familie zu Napoli entsprossen/ und da er sich den ruhm der gelehrsamkeit und frömmigkeit erworben hatte/ brauchte man ihn einige jahre zum lehren. Nachgehends hat ihn die republic Venedig nach Padua auf die universität gezogen/ allwo er wegen seiner gelehrsamkeit und beredtsamkeit sehr hoch gehalten wurde. Er war in dieser stadt 16 jahre Professor, starb im majo an. 1618/ seines alters 66 jahr. Er hinterließ unterschiedene wercke/ deren ein theil von seinem sohne/ Alexandro Gallo/ ans licht gegeben worden. Dieser ist Bischoff zu Massa worden anno 1632. Er ward gebohren den 3 april an. 1579/ und studirte das jus civile und canonicum. Da er in Franckreich und Italien reisete/ hielt er sich eine zeit lang am römischen hofe auf/und nachgehends gieng er nach Napoli/ daselbst ein theil von seines vaters büchern drucken zu lassen. Er starb anno 1643. *Iacob. Philipp. Tomasini* in elog. doctor. part. 1 vers. 2.

Gallus/ (Nicolaus) ein prediger in Teutschland. Er ward gebohren in einem städtgen in Sachsen an. 1516. Er studirte unter anführung des Melanchthonis/ und lehrte nachgehends zu Mantzfeld und anderswo. Seine glaubens-genossen schickten ihn an. 1542 nach Regenspurg/ allein währenden krieges in Teutschland wurde er gezwungen/ wieder von dannen sich zu begeben. Er gieng wieder nach Wittenberg/ allwo er wider Melanchthonem geschrieben haben soll/ und lehrte zu Magdeburg. Man berieff ihn wieder nach Regenspurg/ auch ist er ein prediger in Steyermarck gewesen ums jahr 1558. Er hat anmerckungen über die epistel Pauli an die Galater geschrieben/ predigten/ ꝛc. *Sleidanus* hist. lib. 21; *Chytræus* in Saxon. chron.; *Gesnerus* bibl.; *Camerarius* in vit. Melancht.; *Thuanus* hist.; *Melch. Adami* in vita theologor. german.

Gallus/ (Philippus) s. Hahn.

Gallus; s. Asinius Gallus.

Gallus; (Poeta) s. Cornelius Gallus.

Gallutius/ (Angelus) ward in diese welt gebohren zu Macerata in Italien/ und wurde an. 1606 ein Jesuite. Seine verse und beredtsamkeit machten ihn beliebt und geehrt; wie er denn die rhetoric zu Rom 24 jahr lang gelehrt hat. Er war über 80 jahr alt/ als er den 28 febr. an. 1674 starb. Er hat eine historie vom niederländischen kriege von an. 1593 bis zum stillstande an. 1609 geschrieben/ wie auch einige orationes ediret. *Bayle*.

Gallutius/ (Tarquinius) war gebohren an. 1574/ wurde ein Jesuite zu Rom im jahr 1590/ und war unter selbigen sehr berühmt. Er lehrte in dem collegio daselbst die rhetoric in die 10 jahre/ und die moral 4 jahre; endlich starb er zu Rom in dem griechischen collegio, wovon er 18 jahre Director gewesen. Er hat verschiedene sachen geschrieben/theils an der oratorie/ worunter vornemlich der leich-sermon, welchen er dem Cardinale Bellarmino gehalten/ und andere dergleichen reden/ welche in 2 bänden zusammen gedruckt/theils in der poesie/ worunter vornemlich seine vindicationes virgilianæ, worinnen er den Virgilium wider alle critiquen zu defendiren suchet/ und commentarii tres de comœdia, tragœdia & elegia. *Ingemens des Scabans* de l' art poetique an. 1706; *Nathan Sotuel* bibliotheca scriptorum S. I. p. 753; *Bayle*.

Digitized by Google

Gallway; ſ. Galloway.

Galſonte oder **Gueleſuinte**/ Königin von Franckreich. Sie war eine ſchweſter der Brunechildis und tochter Athanagildi/ Konigs der Gothen in Spanien. Dieſer Potentat vermählte ſeine beyde Printzeſſinnen an Franckreich/ Brunechildim die jüngere an Sigebertum/ König von Auſtraſien/ und dieſe/ wovon hier geredet wird/ an Chilpericum I, welches an. 544 geſchahe. Beyde wurden durch ihre gemahle von dem arianiſchen zum wahren glauben gebracht. Galſonte wurde anfangs von ihrem gemahle gar wohl gehalten/ es änderte ſich aber bald/ weil er die Fredegondam lieb gewann. Sie beſchwerte ſich zwar zum öfftern darüber/ und ſuchte permiſſion zurücke in Spanien zu kehren/ wurde ihr aber abgeſchlagen/ und einige zeit darauf fand man ſelbige in ihrem bette erdroſſelt. *Gregorius turon.* l. 4 c. 28.

Galuani/ (Johann) Profeſſor auf der univerſität zu Padua/ war an. 1640 in äſtim. *Imperialis* muſæum hiſt.

Galuanus/ **Flamma** genannt. Er war ein Dominicaner aus Mayland/ lebte um das jahr 1340/ und hat eine käyſer-chronic und hiſtorie der ſtadt Mayland geſchrieben. *Voſſius* de hiſtoricis latinis lib. 2 c. 64 p. 512.

Galuanus/ (M. Aurelius) von Ferrara/ und Profeſſor zu Padua um das jahr 1650. Er hat einen gelehrten tractat geſchrieben de uſufructu. Seine pinacothecam lobet *Iohan. Rhodius* de Acia c. 11 pag. 155.

Gama/ (Antonius) war ein Portugieſe/ lebte zu ende des 16den und anfange des 17den ſeculi. Er ſtudirte zu Bononien in dem collegio der Spanier/ und machte darinnen groſſe progreſſen im jure civili und canonico, wurde nachmals portugieſiſcher Rath/ und publicirte einige ſchrifften/ namentlich deciſiones ſupremi Luſitaniæ ſenatus; tractatum de ſacramentis præſtandis ultimo ſupplicio damnatis ac de teſtamentis, anatomia, & eorum ſepultura. *Nicolaus Antonius* bibliotheca hiſpanica.

Gamachäus/ (Philippus) ein Doctor ſorbonnicus und Profeſſor theologiæ auf der academie zu Paris/ einer der berühmteſten catholiſchen theologen/ daß er auch als ein oraculum ſeiner zeit äſtimiret wurde. Er war gebohren an. 1586/ und verſtarb den 21 julii anno 1625. Er ließ ſich ſehr angelegen ſeyn/ die rechte der frantzöſiſchen kirchen und ſeiner facultät zu mainteniren/ edirte auch verſchiedene ſchrifften/ worunter ſein commentarius über den Thomam de Aquino, genannt ſumma theologica, hoch gehalten wird. *Freheri* theatrum pag. 425; *Bayle*.

Gamaliel/ ein berühmter lehrer bey den Jüden/ deſſen auch in der heiligen ſchrifft gedacht wird. Er war aus der ſchule des Hillelis/ und ſoll ein ſohn Simeonis des erſten und enckel Hillelis des ältern geweſen ſeyn. Der ſecte nach war er ein Phariſäer/ dem ſtande nach ein ſchrifftgelehrter/ im übrigen aber in groſſem anſehen bey den Jüden. Unter ſeinen jüngern war der Apoſtel Paulus geweſen/ der zu ſeinen füſſen geſeſſen/ ehe er die wahrheit des evangelii erkannte und bekehrt wurde. Als die Jüden wider die Apoſtel wegen ausbreitung der chriſtlichen lehre ſehr erbittert waren/ ſtund dieſer Gamaliel in dem rathe auf/ und ſuchte ihre gemüther zu beſänfftigen/ und gab ihnen dieſen rath: man ſolle die Apoſtel gehen laſſen/ denn wäre das werck aus den menſchen/ würde es ohnedem untergehen/ wäre es aber von GOtt/ würden ſie es doch nicht hindern noch dämpffen können/ welches auch von den andern damals approbiret wurde. Es haben hieraus einige ſchlieſſen wollen/ daß Gamaliel den Chriſten nicht ungeneigt geweſen/ und fügen andere hinzu/ daß er nachgehends ſich mit all zu der chriſtlichen religion bekehret habe. Gleichwie aber das letztere ohne genugſamen grund behauptet wird/ alſo iſt das erſtere gleichfalls noch ungewiß/ indem dieſer rath Gamalielis mehr aus einer politiſchen klugheit als liebe zu den Chriſten kan hergefloſſen ſeyn. *Act.* 5, 34 ſeqq.; *Chryſoſtomus* homil. 19 p. 282; *Photius* codice 171; *Baronius* in annal. ad annum Chriſti 34 num. 82; *Tillemont* memoires pour ſervir a l' hiſtoire eccleſiaſtique tomo 2 parte 1; *Buxtorffius* in abbreviat. p. 58. 173. 174; *Mollerus* in homonomoſcopia p. 201. 202; introductio ad hiſtoriam philoſ. ebr. p. 87.

Gamaliel/ war ein Patriarch der Jüden/ lebte um das jahr 415 unter Käyſer Theodoſio II. Hieronymus handelt in einem briefe an Pammachium von ſeiner guten art die ſchrifft zu erklären. Nicht weniger geſchiehet deſſen/ in dem l. 22 cod. Theodoſiani de Iudæis, meldung.

Gamanodurum/ ſoll nach einiger meynung Lamerdinus ſeyn/ welches eine kleine ſtadt iſt/ im bißthume Saltzburg gelegen/ nahe bey dem urſprunge des fluſſes Ens/ an den öſterreichiſchen gräntzen. Andere hingegen halten es vor Judenburg/ ſo eine ſtadt in Oberſteyermarck iſt/ an dem fluſſe Muer. *Baudrand.*

Gambacurta/ (Petrus) war bürtig von Palermo in Sicilien. Er wurde im jahr 1559 ein Jeſuit/ da er kaum das 14de jahr erreichet hatte/ nahm auch unter ſelbiger geſellſchafft dergeſtalt zu/ daß er vor tüchtig gehalten wurde/ in allerhand wiſſenſchafften zu lehren/ welches er auch anfangs in Sicilien/ hernachmals in Franckreich/ endlich zu Rom that. Er ſtarb den 1 ſeptemb. 1605 zu Palermo/ im 61ſten jahre ſeines alters. Unter andern ſchrifften/ ſo er hinterlaſſen/ ſind vornemlich bekannt/ de immunitate eccleſiarum libri 8; *Alegambe* bibl. Soc. Ieſu; *Auberti Mireus* de ſcriptoribus ſec. 16.

Gambara/ (Hubertus) ein Cardinal/ von Breſcia bürtig/ war ein ſohn Johannis Franciſci/ Grafens von Patalbuino. Dieſer hatte an. 1509 nach der bataille bey Ghiara d'Adda der Venetianer parthey verlaſſen/ und ſich mit den Frantzoſen conjungiret/ um ſein vaterland zu ſalviren. Dieſes aber machte ihm mit dem Rathe zu Venedig viel zu ſchaffen. Pabſt Leo X, welcher allezeit ſein beſonderer freund geweſen/ ſchrieb vor ihn an die Venetianer/ nachdem die ſtadt Breſcia ihm wiederum überlaſſen worden/ und verlangte unſern jungen Hubert Gambara bey ſich zu haben/ welchem er auch einige bedienungen an ſeinem hofe gab/ und hernach als Nuntium in Portugal ſendete. Clemens VII gebrauchte ſich ſeiner in wichtigen affairen/ denn er ſchickte ihn an. 1527 in Engeland/ um daſelbſt einer alliantz wider Käyſer Carolum V zu vermögen/ welcher den Pabſt damals gefangen hielt. Gambara verrichtete ſolche commißion glücklich/ daß ihm der Pabſt nicht allein das bißthum Terdonne conferirte/ ſondern machte ihn auch zum Legaten von Bononien. Paulus III machte ihn an. 1539 zum Cardinal und Legaten von Parma und Placentza. Er favoriſirte den Farneſern/ welche von dieſen ländern poſſeß nahmen. Leander Alberti redet von dieſem Cardinale/ als von einem groſſen politico, welcher die ſtudia und gelehrten liebte. Er hatte ein ſolch herrliches gedächtniß/ daß er dasjenige/ was er geleſen/ niemals vergaß. Er ſtarb zu Rom den 14 febr. an. 1549. Sein leichnam wurde gen Breſcia gebracht/ allwo man ſein grabmahl und epitaphium in der kirche la Donna delle Gratie genannt/ ſiehet. *Leander Alberti* Italia; *Guicciardin.* hiſt. lib 8 & 16; *Bembus* hiſt. l. 12 & l. 14 epiſt. 24; *Paul. Iouius* hiſtor. lib. 25; *Vghellus* Italia ſacra; *Aubery* hiſtoir des Cardinaux.

Gambara/ (Johann Franciſcus) ein Cardinal und Biſchoff zu Viterbo. Er war ein ſohn Brunoni II, Grafens von Pratalbuino/ welcher dem hauſe Oeſterreich merckliche dienſte geleiſtet/ und ein vetter des Huberti Gambara/ deſſen bereits meldung geſchehen. Seine mutter war Virginia Palavicini. Er ward gebohren zu Breſcia in Italien den 17 jan. an. 1533. Seines vaters bruder ließ ihn zu Perus und zu Padua erziehen/ ſchickte ihn nachmals an Käyſers Caroli V hof/ von dar kam er gen Rom/ allwo er unter dem Pabſte Julio III und Pio IV verſchiedene bedienungen führte/ wurde auch von dieſem letztern zum Cardinal erwählet im monate februar. an. 1561. Pius V aber gab ihm das bißthum Viterben. Er pflegte ſich daſelbſt ordentlich aufzuhalten/ ließ auch ein ſchönes luſt-hauß auffführen/ Bagnaja genannt. Er verehrte nochmals ſolches ſeiner kirchen zu Viterben/ worzu er auch verſchiedenes ſtifftete/ und ſolche mit groſſem fleiſſe repariren ließ. Starb endlich zu Rom den 5 may an. 1587/ ſeines alters im 54ſten jahre. *Zazzera* dell. nobili d' Ital.; *Aubery* hiſt. des Cardin.; *Ciaconius* in contin.; *Petramellarius.*

Gambara/ (Laurentius) war einer der beſten lateiniſchen poeten des 16den ſeculi/ bürtig von Breſcia aus Italien. Er hielt ſich lange zeit zu Rom bey dem Cardinale Alexandro Farneſio auf/ und publicirte daſelbſt einige poemata, welche Gyraldus/ Manutius und Thuanus aufs äuſerſte loben/ Muretus aber gar übel davon raiſoniret. Man will verſichern/ es habe Gambara ein wenig zu frey geſchrieben und zu mechant/ allein/ als er nachmals prieſter wurde/ warff er ſelbige im angeſicht vieler leute ins feuer/ ob gleich manche ſelbige zu ſehen groſſes verlangen tragen. Nach der zeit hat er beſſere geſchrieben/ worunter ſonderlich das poema de novi orbis inventione gelobet wird/ wiewol noch zu zweifeln/ ob es würcklich ediret. Inſonderheit hat er ein werck geſchrieben/ wie man die poeſie könne vollkommen machen/ worinnen er vor die poeten unanſtändig hält/ ſo viel heydniſche fabeln mit unter zu miſchen. Er ſtarb endlich zu Rom im 90ſten jahre ſeines alters anno 1586. *Gyraldus* de poëtis ſuorum temporum dial. 3 p. 573; *Manutius* l. 4 ep. 28 & 48; *Thuanus* l. 84 p. 76; *Menage* Anti-Baillet tome 2 p. 93; *Teiſſier* elog. tom. 2 p. 44; *Bayle.*

Gambara/ (Veronica) Frau von Correggio. Sie war des Grafens Johannis Franciſci Gambara tochter/ und des Cardinals Huberts ſchweſter/ an Gilbertum/ Herrn von Correggio/ vermählet/ aus welcher ehe Hieronymus d' Autriche de Correggio entſproſſen. Es wurde ſelbige durch ihre poeſie in der ſtadt Correggio ſo hoch gehalten als Victoria zu Rom/ war auch von ſolcher tugend und wiſſenſchafft/ als ſonſten viele andere ihres geſchlechts. Sie excellirte in briefen und verſen/ wovon auch einige zuſammen gedruckt ſind. *Hilarion de Coſta* des dames illuſtres.

Gambaruti/ (Nicolaus) war ein Italiäner/ bürtig aus der ſtadt Alexandria/ woſelbſt ſeine familie mit unter den vornehmſten zu finden. Er legte ſich am meiſten auf die literas elegantiores und die jurisprudenz, erwarb ſich auch durch ſeine gute wiſſenſchafften eine ſolche reputation/ daß ihn König Ludovicus XII zu ſeinem Rathe zu Mayland ausſahe. Er publicirte die opera Angeli Peruſini, verſtarb den 8 julii anno 1502.

Gambaruti/ (Tiberius) war aus eben ſelbiger familie/ ein ſohn Adriani Gambaruti. Er war in dem jure civili und canonico und der politic wohl erfahren/ und verſtund die intereſſen der Potentaten/ wie nicht weniger die humaniora. Er verfügte ſich gen Rom/ wurde daſelbſt bey den Cardinälen Santiquatro und d' Araceli Secretarius. Nachdem er aber 32 jahr daſelbſt ohne ferneres avancement zubrachte/ gieng er wiederum zurücke gen Alexandrien/ allwo er hernachmals ſeine zeit mit edirung einiger ſchrifften zubrachte/ worunter vornemlich benebſt ſeinen trogödien und Haranguen bekannt ſind ſeine diſcorſi & oſſervazioni politiche, bis er endlich den 6 ſeptembr. an. 1623 verſtarb. *Ghilini* theatre d'huom. letter. p. 1.

Gambea/ iſt ein africaniſches königreich in Nigritien/ welches etwas von der ſee-küſte abgelegen iſt/ am fluſſe Gambia/ der einer von den vornehmſten armen iſt des fluſſes Niger/ und ſich gegen das

Digitized by Google

das grüne vorgebürge zu in das atlantische meer ergiesset. *Baudrand.*

Gambrivius / ward vor einen König der alten Teutschen gehalten/ welcher seinem vater Marso in der regierung gefolget. Er soll die stadt Cambray erbauet/ und nach seinen namen genennet haben. Er wird der kämpffer genennet/ und nach ihm/ einiger vorgeben nach/ die alten Teutschen/woraus/die um die offene see in Dänemarck seyn/ den namen Cimbri führen sollen. Ann. Boj. lib. 1.

Gammacorura/ ein berg in der insul Ternate/ so eine von den molluckischen ist/ welcher fort und fort feuerflammen ausspeyet. An. 1673 wäre selbiger bald gantz und gar untergangen/ als er den 20 mertz eine so schreckliche menge asche auswarff/ daß die gantze lufft davon verdunckelt wurde/ daß keiner den andern erkennen konte. Memor. histor.

Gamundianus / (Vitus Miletus) ein Doctor theologiæ von Maintz. Er lebte ums jahr 1604/ und hat in lateinischer sprache verschiedene theologische schrifften ediret. *Serrarius* de rebus Moguntinis.

Ganabara; s. Janeiro.

Ganay/ (Johann) präsidente des parlaments zu Paris; s. Ganei.

Gandersheim/ stadt und amt zum hertzogthum Braunschweig gehörig/ woselbst auch ein freyes weltliches käyserliches stifft ist. Es hat der ort seinen namen von der Gande/ einem kleinen flusse/ welcher gegen nord-ost entspringet/ vorbey fliesset/ und gegen abend in die Leina fället. Es hat dieser ort im krieges-wesen vieles ausstehen müssen. Vor diesen war hierselbst ein gymnasium/so aber bey Hertzog Julii zeiten wegen des sumpfigten orts gen Helmstädt ist transferiret/und in eine academie verwandelt worden. Es hat auch ein schloß / so von Hertzog Heinrich dem jüngern an. 1530 zu bauen angefangen / von Hertzog Julio aber vollendet worden. Das stifft daselbst ist ums jahr 852 von Ludolpho/ dem Grafen aus Wittekindi stamm/ auf einrathen Bischoffs Alfrieds zu Hildesheim und anregung seiner gemahlin Oddä/gestifftet worden. Der anfang wurde gemacht mit dem kloster Brunshausen/ so dem S. Stephano zu ehren annoch übrig ist. Weil aber selbiger ort zu enge/ so ist er an. 856 besser hinunter an dem orte/wo es noch heute zu tage gelegen/zu bauen angestellet. Anfänglich war es dem Stephano zu ehren erbauet/ wurde aber hernach den beyden alten Päbsten Anastasio und Innocentio gewiedmet/ auch deroselben reliquien von Rom dahin gebracht/ dem Stephano gleichwohl die vornehmste capelle dabey consecriret. Ludolphus schenckte hierzu seine eigenthümlichen güter/welche er in den Marcken Gandersheim/Runden/ Doguste/ und Lanckendorp besessen/ingleichendas dorff Wansleben/ worzu Käyser Arnolphus/ dessen sohn Ludewig und Käyser Heinrich der Finckler noch mehr hinzu thaten/daß selbiges stifft sehr reiche einkünffte bekam/ und einen ansehnlichen lehnhof erhielte. Massen denn die Hertzoge zu Sachsen und Braunschweig/ die Marggrafen von Brandenburg/und viel andere reichs-stände/ des convents vasallen waren. Nach Ludolphi tode setzte seine gemahlin das vorhaben fort/ und waren ihre 3 töchter/ Hatmuth/ Gerberg und Christina nach einander äbtißinnen/ wurde auch verordnet/daß allezeit aus selbigem geschlechte äbtißinnen solten erwählet werden. An. 881 am tage Allerheiligen ist die neue dom-kirche von Wigberto / Bischoff zu Hildesheim eingeweihet worden. Ludgardis/die vierdte äbtißin/ brachte von Rom viel heiligthümer dahin. Als es zur perfection kommen/ waren 24 fräulein zumalen aus käyserlichen / königlichen und fürstlichen geschlechte canonißin darinnen/welche unter sich auch verschiedene officien gehabt/ und so wohl in der gottesfurcht als den studien unterrichtet wurden. Wie denn aus selbiger die berühmte Hroswitha/ so scholastica gewesen/ und einige poetische wercke hinterlassen hat/ bekannt ist. An 973 brannte dieses stifft zum erstenmale ab/ wurde aber von Gerbergo II wieder erbauet. Hundert jahr darnach brannte es zum andernmale ab/wurde von Fredecunda an. 1100 wieder erbauet. An. 1160 brannte es zum drittenmale ab/ wurde von Adelheit IV wieder erbauet. Nach der zeit sind auch an. 1417 canonici daselbst confirmiret worden. Ob nun gleich solches ehemalen so ansehnlich gewesen/ auch unter den Prälaten seinen sitz und stimme auf dem reichs-tage geführet/ so hat es doch nicht allein sehr abgenommen/ sondern auch/weiln es unter wolffenbüttelischer Hoheit gäntzlich stehet / will selbigem die qualität eines reichsstandes nicht mehr gestattet werden. Wie es denn auch benebst der äbtißin/so anitzo Henrietta Christina/Hertzogin von Braunschweig-Wolffenbüttel/ist/nur 4 canonißinnen aus Herren-stande annoch unterhält. *Zeileri* topograph. Brunsvic. p. 85; europ. herold p. I p. 604.

Gandia/ ist ein kleines städtgen in dem königreiche Valencia/ zwischen Xativa und Denia/ am meere gelegen. Es giebet einem gantzen fürstenthume den namen/ so dem hause Borgia gehöret. Die Jesuiten haben darinnen ein berühmtes collegium / welches der Fürst darvon/ Franciscus Borgia/ gestifftet/ und sich selbst darein begeben hat. Schauplatz von Spanien p. 517.

Ganejus oder Gagnejus / (Johannes) war des Königes in Franckreich/Francisci I, oberster allmosen-pfleger/ und Cantzler der universität zu Paris/ lebte um das jahr 1545. Er hat anmerckungen über das neue testament geschrieben/ desgleichen auch die psalmen in lateinische verse/ und Primatii commentarios über S. Pauli episteln/ auf Francisci I sonderbaren befehl übersetzet. *La Croix du Maine & du Verdier* bibl. Franc.; *Miræus* de scriptoribus seculi 16; *le Feron & Theodoro Godefroi* offic. de la Couronne.

Ganejus/ (Johannes) war der vornehmste präsidente des parlaments zu Paris/ hernachmals Cantzler in Franckreich/hat gelebt unter Ludovico XI, Carolo VIII und Ludovico XII. Er geleitete König Carolum VIII, als er das königreich Neapolis annahm an. 1495/ und verstarb an. 1512. *Blanchard.* eloges des premiers Præsidens.

Ganerben/ Ganèrbschafft/ sind gewisse reichs-sassen/die sich in den von dem 12ten seculo an in Teutschland üblichen befehdungen und faust-rechte zusammen verbunden haben. Selbiges bestund darinnen/ daß gewisse adeliche familien in gemeinschafft eines gewissen schlosses/ so ihnen zu ihrer retirade dienete / und darzu gehörigen güter zusammen traten/ und einander den burg-frieden zu halten/ so wohl auch benöthigten schutz und hülffe zu leisten angelobten. Auch da eine oder die andere familie von ihnen ausgestorben/ succedirten die andern; dahero sie die Gan oder gemeine erben genennet wurden. Dergleichen sind die Ganerbschlösser zu Friedberg in der Wetterau/ Gelnhausen / Saltzburg an der Saale in Francken/ Greiffenberg unweit Franckfurt/Stade/ Brenningheim/ Aentringen/ auch ehemalen Rotenburg/ so aber nachmals an Chur Bayern gediehen / und bey itzigem kriege durch die fränckischen kreiß-trouppen geschleiffet worden. Das haupt eines solchen Ganerben-schlosses ist der Burggraf/welcher 12 burg-männer zu beysitzern hat/ deren gerichtbarkeit sich die andern Ganerben sämtlich unterwerffen müssen. Wiewohl dieses recht nicht alle ganerbschafften haben/ sondern nur die vornehmsten/ da in andern die Ganerben der gerichtbarkeit ihrer Landesherrn sich unterwerffen müssen. Als sie aber nach der zeit selber weiter um sich zu greiffen begunten / geschahe ihnen durch den reichs-abschied zu Worms an. 1495 und 1500 einhalt. Die vornehmste ist die ganerbschafft auf der burg zu Friedberg/ so ein ziemliches festes schloß ist/auf einem felsen gelegen / zu welchem die grafschafft Reichen gehöret. Sie erscheinen zwar nicht auf den reichs-versamlungen/ welches sie vor ein besonderes privilegium halten/ doch sind sie dem Reiche ohne mittel unterworffen. Der itzige Burggraf daselbst/ so den 20 april an. 1699 durch einmüthige wahl erwählet worden/ ist der reichs-freye Graf und wohlgebohrne Herr/Herr Adolph Johann Carl/Freyherr von Pottendorff/ Chur-mäintzischer geheimer rath und ober-amtmann zu Königstein. *Cæsp. a Lerch* de ord. Exvest. Germ. f. 69; *Kyllinger* de Ganerbinatibus; gründlicher bericht von des Heil. Röm. Reichs stadt Friedberg regalien und gerechtigkeiten wider die burg daselbst; *Leib* von Ganerbschafften; *Frieder. Iac. Leickher* de Ganerbinatu; europ. herold part. I pag. 770.

Gangara/ ist eine africanische stadt und königreich in Nigritien/ zwischen dem see Borno/dem königreiche gleiches namens/ Cassena und dem flusse Niger/ so viel gold hat. Der König ist ein absoluter Herr/ von unumschränckter macht/ und seine soldaten werden unter den Negri oder schwartzen sehr hoch gehalten. Selbige sind theils reuter / theils fußgänger/und ihre waffen sind bogen/pfeile und säbel. Ausser der hauptstadt Gangara giebts noch andere örter darinnen/ als Marassa / Semigda/ɔc. *Marmolius.*

Gangarides / war ein gewisses von Asien gegen dem ausflusse des Ganges zu wohnendes volck / dessen Curtius gedencket. Es soll/ Stuckii meynung nach/ das heutige Bengala seyn/ welches dem grossen Mogol gehöret. *Curtius* lib. 9 c. 2; *Freinsheimius*; *Stuckius* in periplo maris Erythræi.

Ganges/ ist ein fluß in Indien / und zwar einer von den grösten und ansehnlichsten in der gantzen welt/ welcher auf dem gebürge Dalanguer entspringet/ so ein theil von Imaus ist/ und nimmt seinen fluß gegen die gräntzen der grossen Tartarey zu/ durch alle königreiche des grossen Mogols/ nach Horduvare/ Serenagar/Gouro/ɔc. Endlich/ nachdem er unterschiedliche andere flüsse/als Cauda/ Perseli/ Semena / Itiotza/ɔc. zu sich genommen/ ergeust er sich in den meer-busen von Bengala/ durch 7 ausflüsse/ die eben so viel insuln machen. Wo dieser fluß am kleinesten/ ist er dennoch über 2 meilen breit/ dessen gröste breite aber träget 5 meilen aus. Es sind einige auf die gedancken kommen/daß er einer von den 4 flüssen des paradieses gewesen / und zwar derjenige/ dessen im ersten buch Mosis unter den namen Pison gedacht wird. Alleine dieses ist gar nicht wahrscheinlich/inmasen ja dessen ursprung über 12000 meilen von des Euphratis seinem entfernet ist. Immittelst halten doch die Indianer darvor/daß dessen wasser eine besondere kräfft in sich habe; wie sich denn auch deßhalber die leute darinnen baden / ja auch Könige verkleidet dahin zu kommen/ und andere über 600 meilen darnach zu schicken pflegen. Man findet in dessen sande güldene spangen und edelgesteine. *Curtius* lib. 8 c. 9; *Vincent. le Blanc* p. I des rel. c. 22; *Linschot* c. 16; *Texeira* lib. 1; *Petrus Daniel Huetius* de situ paradis. terrestris.

Gangria/**Cangra** oder **Castomoni**/so/wie einige wollen/von den Türcken **Kiengara** genennet werden soll/ ist eine ertz-bischöffliche provintz in Paphlagonien/ einer provintz in klein-Asien. Allhier wurde ums jahr Christi 324 ein concilium gehalten/ und auf demselbigen der mönch Eustathius Sebastenus verdammet/ welcher alle lebens-arten unter den menschen/ die seinige ausgenommen/ verdammete / sagte / zumal den verehligten / alle hoffnung zur seligkeit ab. Man hat von diesem concilio 20 canones, welche Dionysius Exiguus/und nach ihm Gentianus Hervetus ins latein übersetzet haben. *Binius*; *Sirmondus*; *Labbeus* in collectione conciliorum; *Wolffgangi Gundlingii* adnotationes in concilii Gangrensis canones 20.

Gangus Sinus oder **Gang Golfe**/ ist ein ziemlich grosser meer-busen der morgenländischen see/welcher sich eine ziemliche ecke in China hinein erstrecket/ die provintzen Nanchin / Pechin und Xantung ost-/ das königreich Corea aber westwärts hat/ und von den Portugiesen Enseada de Nanquin genennet wird.

Ganhay/ ist ein fort oder festung der provintz Fokien in China/ gegen

Digitized by Google

gegen die süd-östliche küste zu. Es ist ein sehr volckreicher ort / der mit prächtigen häusern angefüllet ist / und stets eine grosse menge kauffarthey-schiffe in haven hat. Weil es aber eine stadt ist / worinnen eine besatzung lieget / so wird sie von den Chinesern ein fort genennet. Gegen die östliche seite der stadt zu / ist eine sehr schöne brücke / die durchaus von gehauenen steinen auf hohe und weite schwibbogen gebauet / und 260 schritte lang ist. *Martin. Martini* description de la Chine bey dem Thevenot vol. 3.

Ganimedes / war Trois / eines Königs in Phrygien / sohn. Die poeten dichten / daß er von Jove geliebet / dahero von ihm in der gestalt eines adlers in himmel geholet / und daselbst / nach der Hebe und Herculis vermählung / zu der götter ihren mundschencken gemacht worden. Wordurch nichts anders angedeutet wird / als wie die seele des menschen durch eifrige betrachtung gleichsam in den himmel entzücket werde. Wiewohl einige sind / die eine wahre historie daraus machen wollen / daß er würcklich wäre von einem Printzen / der ihn geliebet / in Phrygien geraubet worden. *Ovidius* lib. 10 metam.; *Herodianus* lib. 1 cap. 11; *Bayle*.

Ganking / ist eine grosse stadt in einer landschafft gleiches namens in China / welche über 5 städte zu gebieten hat. Es ist ein sehr reicher handels-ort / sintemal alle dinge / so aus andern ländern nach Nanking kommen / durch Ganking geführet werden müssen. Weilen die drey provintzen / Nanking / Huquang und Kiangsi daselbst zusammen stosen / und dieser ort sehr bequem zu krieges-expeditionen lieget / so hat der Käyser einen absonderlichen vice-Re daselbst / der von dem vice-Re der provintz unterschieden ist / wie auch eine starcke besatzung in dem fort Haymuen / welches über dem see Poyang und dem fluß Kiang commandiret. Man siehet in dieser stadt eine eherne säule oder pfeiler / so gantz von einem stücke gemacht / 18 klafftern hoch ist / und einen nach solcher höhe eingerichteten umfang hat. *Martin Martini* descript. de Chine, dans le recueil de Mr. Thevenot. vol. 3.

Gannat / ist ein frantzösischer flecken in den ländern Bourbonnois / gegen die gräntzen von Auvergne zu / lat. Gannatum und Gannapum, lieget an einem kleinen flusse / welcher jenseit Vicha in den fluß Allier fället.

Gansfood / (Johannes) s. Johannes Wesselius.

Gaoga / ist eine africanische stadt und königreich in Nigritien / zwischen Nubien und dem königreiche Borno gelegen. Etliche nennen diese landschafft Kagha. Die Könige stammen her von einem Negro oder schwartzen sclaven / welcher / nachdem er sich seines Herrn güter mit gewalt angemaset / pferde kauffte / so dann in den benachbarten landschafften herum lieff / und sclaven für pferde handelte / mit welchen er sein eigen volck anfiel / und sich also des königreichs bemeisterte. Ein theil davon sind Christen / wie in Aegypten / haben aber wenig erkänntniß; die andern sind Mahometaner. *Io. Leo*; *Marmolius*; *Sanutus*.

Gaora / ist eine insul an der küste der provintz Quantung in China / woselbst man einen fisch antrifft / der von einer gantz ungemeinen eigenschafft ist / und von den Chinesern Hoangcioyu oder der gelbe fisch genennet wird; sintemal er den sommer hindurch einen vogel abgiebt / und in dem gebürge herum flieget / den winter aber ist er ein fisch. *Kircherus* de China.

Gap / lat. Vapincum, ist eine frantzösische bischöffliche stadt in Dauphiné / unter dem Bischoff von Aix in Provence gehörig / nebst einer voigtey. Es ist die haupt-stadt von einer gewissen landschafft / le Gapançois genannt / lieget 2 meilen von Durance / 5 von Ambrun / und nicht viel weiter von Sisteron. Nahe dabey stehet das fort Puymore auf einem hügel / so die stadt commandiret. Im verwichenen seculo hat sie viel ausgestanden / weiln sie von den Catholischen und Hugonotten öffters / bald von diesen / bald von jenen erobert und eingenommen wurde. Desgleichen hat sie auch noch in vorigem kriege nicht wenig ausgestanden / da sie der Hertzog von Savoyen einnahm / und die festungs-wercke niederreissen ließ. *Du Chesne* recherche des villes de France; *Robert. de S. Marthe* Gallia christiana tom. 2 p. 1111; *Bouche* histoir. de Provence; *Rufy* hist. des Comtes de Prov. c. 5 n. 21; *Chorier* histoire de Dauphiné tom. 2 lib. 3 sect. 1.

Gara / (Nicolaus) Palatinus Hungariæ. Er war von geringem herkommen / aber von unvergleichlicher geschicklichkeit / und wurde dahero zu den höchsten ehren-stellen in Ungarn erhoben / so gar / daß er / als die Ungarn nach ihres Königes Ludovici I tode an. 1381 dessen wittwe Elisabetha und tochter Mariam vor ihre Königin erkannten / von dieser das commando über das gantze königreich ihm anvertrauet wurde. Allein / da er sothaner gewalt mißbrauchete / und den adel zu unterdrücken suchte / ergriffen sie wider die Königin die waffen / beraubeten selbige der krone / und überreichten solche Carolo / dem Könige von Napoli / Königs Ludovici enckel / welchem sie auch ohne hinderniß im beyseyn beyder Königinnen kröneten. Mittlerweile aber suchte Gara / welcher von der Königin nicht absetzte / alle mittel und wege hervor / besagten König Carolum aus dem wege zu räumen; erhielte auch seinen zweck durch den Blastum Forgatsch / welcher dem König / als er einsmals die Königin Elisabeth zu besuchen kam / eines über den kopff versetzte / daß er halb todt zur erden fiel / hernach aber gen Vicegrad gebracht / und daselbst an. 1385 erdrosselt wurde. Nach diesen brachte Gara die Königin Elisabeth benebst ihrer tochter in die provintzen / um sie von ihren unterthanen noch einmal vor ihre Königin erklären zu lassen. Dieser gelegenheit bedienete sich der Gouverneur in Croatien / ein mignon des Königs Caroli / welcher / dessen tod zu rächen / beydes den adel und das gemeine volck versammlete / gieng so dann dem Gara entgegen / und tödtete ihn / ließ die mutter in einen sack nehen / und in den fluß Bozola schmeissen / die Königin Maria aber in verhafft nehmen / woraus sie aber von dem Marggrafen von Brandenburg / Sigismundo / an welchem sie ehlich versprochen war / erlöset wurde / als welcher mit einer mächtigen armee in Croatien gieng / die Mariam liberirte / sich mit ihr vermählete / und den Gouverneur grausamer weise tödten ließ. *Du Puy* histoire des Favoris pag. 350.

Garamantes / waren ein gewisses volck in dem innersten Lybien / welche diesen ihren namen von Garamas / des Apollinis sohne / empfangen / und vor zeiten / nach Isidori bericht / in die gegend herum / da der fluß Cinyphus entspringet / wohneten. Ihr land war 160 meilen lang aber nur 25 breit / und 15 tagereisen von des Ammonis tempel abgelegen / wie Strabo bezeuget. Heute zu tage ist es ein stücke des königreichs Borno / und sind die einwohner darinnen theils weiß / theils schwartz / aber dabey gesprächig und der handelschafft ergeben / haben die weiber unter sich gemein / und fragen nichts nach der religion / wie ihre vorfahren. *Plinius* lib. 6 c. 8; *Strabo* lib. 17; *Virgilius* 6 æneidos; *Cluverus* lib. 6 c. 4.

Garamas / ist ein berg in Asien / ein stück des Caucasi / an den gräntzen von Iberien / aus welchem der fluß Phasis entspringet. *Ferrarius*.

Garassa / (Franciscus) war von Angouleme bürtig / und ward an. 1601 ein Jesuite. Er hat sich dadurch sonderlich bekannt gemacht / daß er wider die Libertiner / so wohl in der religion als republic einen grossen eifer bezeuget / wie nicht weniger wider die feinde seines ordens. Er wurde aber wegen seiner besondern gaben höher ästimiret / wenn er auf der cantzel stund / als in seinen schrifften / es wäre denn / daß er lateinische verse geschrieben / oder andere sachen / die nicht von allzu grosser importanz. Dieweiln er aber eine solche wichtige materie ihm vornahm / wider die Libertiner zu schreiben / hat er nichts darmit ausgerichtet / als solche nur desto sicherer zu machen / theils / weilen er die sache nicht ernstlich angriff / theils / weiln er nicht sattsame gründe brauchte / und zum öfftern falsch allegirte. Unter seinen büchern sind vornemlich bekannt: la doctrine curieuse des beaux esprits de ce tems, les recherches des recherches & auteurs œuvres d'etienne Pasquier, weshalben er aber von des Pasquiens söhnen viel anfechtung gehabt; la somme theologique des verites capitales de la religion Chretienne, welches buch das fundament seyn soll der hernachmals zwischen den Jansenisten und Jesuiten entstandenen streitigkeiten; rabelais reformé, und andere / so er ohne namen geschrieben. Er starb an der peste im hospital zu Poictiers den 14 junii an. 1631 seines alters im 46sten jahre / nachdem er von seinen obern erlaubniß erhalten / die an der pest daselbst liegenden zu besuchen. *Alegambe* p. 124; *Bayle*.

Garatus / (Martinus) war ein berühmter Iure-Consultus des 15den seculi / und wurde von seinem vaterlande Lodi / Laudensis genañt. Er hat viele sachen geschrieben / als: commentarium ad feuda; tractatum de bello & duello; de cardinalibus; de primogenitura; de castris & castellanis; de confœderatis. *Pancirollus* de ICtis lib. 2 c. 96; *Io. Bapt. Villanoza* in hist. Laudis Pompejæ lib. 3 circa fin.

Garcias-Laso de la Vega / war unter dem namen Garci-Laso de la Vega bekannt / bürtig von Toledo. Sein vater gleiches namens war staats-rath bey König Ferdinando und Isabella in Spanien / welche ihn in verschiedenen wichtigen affairen brauchten / als in einer ambassade gen Rom / an Pabst Alexandrum VI. Seine mutter Sanctia von Gusmann / Frau von Batres. Er war ein mann von gutem verstande und ansehen / und hatte eine besondere neigung zur poesie. Wie ihm denn seine verse ein besseres andencken bey der posterität geben / als seine courage / darvon er doch nichts desto minder auch einige proben unter Kayser Carolo V abgeleget. Er war nebst selbigem erzogen / wurde auch von ihm hoch gehalten / folgte ihm in Teutschland und Africam / und commandirte eine bataillon bey der armee / die der Käyser an. 1536 selbst in Provence führete. Es hatten sich aber einige landsleute auf einen thurn gesetzet / hielten dadurch die gantze armee auf. Vega wolte sich vor dem Käyser sehen lassen / wurde aber mit einem stein getroffen / und hierauf gen Nizza geführet / woselbsten er 20 tage darauf in dem 36sten jahre seines alters verstarb / und wurde von dem Käyser sehr bedauret. Seine poëmata sind bekannt unter dem titul: obras de Garsi-Laso de la Vega, con annotationes. Es sind selbige zu unterschiedenen malen gedruckt / und haben einige autores remarquen darzu gemacht. *Paulus Iovius* in elogio doctorum cap. ult.; *Bembus* in epist.; *Andreas Schottus* bibl. Hisp.; *Nicolas Antonius* bibl. script. Hisp.

Garcias-Laso de la Vega / ein anderer / bürtig von Cusco aus America. Er war ein sohn eines spanischen von Adel von einer Americanerin. Dieser hat in spanischer sprache die historie von Florida / Peru und Incas beschrieben / so auch ins frantzösische übersetzet. *Nicol. Anton.* bibl. Hispan.

Garcias de Loaysa; s. Giron Garcias de Loaysa.

Garcias Matamorus; s. Matamorus.

Garcias von Salcedo Coronel / ein Spanier / bürtig von Sevilien / und ritter von S. Jacob. Er war Gouverneur von Capua im königreiche Neapolis / und verstarb an. 1651 zu Madrit. Er hat einen commentarium gemacht über des Ludovici de Gorgora schrifften / und zwey theile seiner poesien hinterlassen. Er ist nicht zu confundiren mit einem andern gleiches namens / welcher leib-medicus bey dem Könige von Portugall war / und ritter des ordens JEsu Christi / welcher auch etwas geschrieben. *Nicol. Anton.* bibl. Hispanica.

Garde /

Digitized by Google

Garde / eine ſtadt in Grönland/ worinnen ein Biſchoff/ welcher des Ertz-Biſchoffs zu Drontheim ſuffraganeus iſt. Sie war an dem meere erbauet/ und iſt über 200 jahr/ daß ſie ruiniret worden. *Henr. Fibers* bericht von Grönland.

Gardes du Roy / ſind gewiſſe beſtellte officirer / ſo bloß auf des Königes in Franckreich leib warten. Es werden ſelbige unterſchieden in die Gardes in dem Louvre und auſſer dem Louvre. Die erſtern / welche vornemlich in dem königlichen pallaſte aufwarten / ſind die Gardes du Corps/ die hundert Schweitzer/ und die Gardes/ welche im eingange des Louvre wache halten: frühe um 6 uhr von den Gardes du Corps die ſchlüſſel des thores im pallaſt überkommen/ und ihr ſolche abends um 6 uhr wieder einhändigen; welchen auch beygefüget werden die compagnie der Gardes de la Prevoté de l'Hotel. Die Gardes auſſer dem Louvre ſind die compagnie der leichten reuterey/ das frantzöſiſche regiment der Gardes zu fuße von 30 compagnien/ das ſchweitzeriſche regiment der Gardes zu fuße von 12 compagnien / 2 compagnien Grands-Mouſquetier zu pferde / hundert Edelleute. au Bec de Corbin. Etat de la France; ſouverainen von Europa p. 166.

Gardes-du Corps du Roy/ ſind gewiſſe officierer / welche des Königes perſon wider alle diejenigen/ die wider deſſen leben etwas unternehmen möchten/ zu beſchützen beſtellet. Man lieſet in der hiſtorie von Tours / daß Guntramus/ König von Orleans/ als er geſehen/ daß ſeine zwey brüder/ der eine König von Auſtraſien zu Metz/ und der andere zu Paris reſidirend / getödtet worden / ſeine perſon durch eine groſſe anzahl officirer habe bewahren laſſen/ die ihn überall begleitet. Philippus Auguſtus/ als er im gelobten lande war/ beſtellete an. 1192 gewiſſe ſoldaten/ ſeine perſon wider allerhand nachſtellungen zu beſchützen / deren er ſich auch an. 1214 in der ſchlacht bey Bovines bedienete. König Carolus VII nahm verſchiedene Schottländer unter ſeine garde/ welche ihm der Graf Boucan und Duglas zugeführet hatten / um die Engeländer aus Frauckreich zu vertreiben. Sein nachfolger Ludovicus XI richtete eine compagnie von hundert Spaniern auf zu ſeiner garde/ deren ein ieder einen bewaffneten mann und 2 bogen-ſchützen haben ſolte / wie er denn hernach aus dieſen 200 bogenſchützen ſeine kleine leibgarde formiret. Eben ſelbiger König behielte auch auf recommendation des Caroli VII die Schweitzer in ſeinem dienſt/ und als er an. 1481 mit ihnen eine allianz gemacht/ nahm er eine compagnie von ſelbiger zu ſeiner ordinairen leib-garde. König Carolus VIII richtete an. 1497 eine neue compagnie von der garde/ und König Franciſcus I ſtellete eine compagnie von 60 bogenſchützen/ welchen er ein jahr darauf 45 beyfügete. Endlich ſind alle dieſe compagnien von der garde auf den fuß/ wie ſie itzo ſtehen/ eingerichtet: namentlich die 4 compagnien der Gardes du Corps/ ſo aus Schottländern und Frantzoſen beſtehen / und die hundert Schweitzer/ ſo ebenfalls die ordinaire garde des Königes ausmachen. Der Capitain von der frantzöſiſchen garde/ welcher die aufwartung hat/ hält ſich allezeit hinter dem König/ er mag ſeyn wo er will/ und iſt niemanden vergönnet/ zwiſchen ihm und dem König zu treten / damit er ſelbigen allezeit im geſichte behalten möge. Er iſt allezeit in des Königes gemache / und hat des nachts die ſchlüſſel unter ſeinem haupt-küſſen. Wann der König einem fremden abgeſandten audientz giebt/ empfängt ihn der Capitain bey dem eingange des ſaals/ und führet ihn bis an deſſen kammer/ alltwo er bey dem gitter ſtehen bleibt. Wenn die audientz ertheilet/ führet er den ambaſſadeur wieder zurücke bis an den eingang des ſaals der Gardes/ welche alsdenn ordentlich in glieder geſtellet ſind. Sie müſſen täglich für der königlichen antichambre aufwarten/ und des nachts bewachen ſie die thore des Louvre/ oder eines andern pallaſts/ wo ſich der König aufhält; wie ſie denn täglich die thor-ſchlüſſel des vornehmſten hofes im königlichen ſchloſſe durch einen ſchottländiſchen Brigadier holen laſſen/ und ſelbige von 6 uhr abends an bis um 6 uhr des morgens behalten/ alsdenn ſie des tages über von der Garde de la porte abgelöſet werden. Wenn der König reiſet / gehen ſie hinter ihm/ und treten auf beyden ſeiten der caroſſen/ ſo bald der ſchlag aufgemachet wird. Die Gardes von der ſchottiſchen compagnie bewahret allein die kirch-thüren/ worinnen ſich der König befindet/ und wenn der König zu waſſer gehet/ gehet keine andere garde/ als allein die Schottländer mit in das ſchiff. *Gregorius turon.* lib. 7; *du Tillet* etat de la France; europ. herold part. 2 p. 52.

Gardes de la Porte oder **Thor-wache** / ſind königliche officiers/ welche des tages über in dem Louvre oder einem andern königlichen pallaſt die wache haben. Sie beſtehet aus 50 mann / welche einander alle vierthel jahre ablöſen/ ſind mit einem carabiner und bandolier verſehen / worauf 2 kleine ſchlüſſel geſtickt ſind. Sie führen einen blauen rock/ ſo flammen-weiſe mit ſilber verſetzet iſt. Sonſt trugen ſie einen trabanten-rock/ gleich denen von der Garde de la Prevôte de l'Hotel. Sie werden durch einen Capitain commandiret/ welcher vier lieutenants unter ſich hat. Etat de la France; europ. herold p. 2 p. 52.

Gardes de la Prevote del'Hotel / beſtehet aus 88 mann/ ohne die officierer / welche der grand prevot commandiret / und thun ſie nur ein viertel jahr wechſels-weiſe dienſte. Wann der König aus ſeiner reſidentz gehet/ oder mit 2 pferden ausfähret/ bleiben ſie nur in zwey reihen auf der parade ſtehen / bis der König vorbey iſt. Ihre verrichtung beſtehet vornemlich darinnen/ daß ſie die verdächtigen perſonen aus den königlichen häuſern ſchaffen/ oder aber nach geſtalten ſachen/ auf gegebenen befehl/ gefangen nehmen. Etat de la France.

Gardes oder **regiment der Gardes** / ſie werden in die frantzöſiſchen und in die Schweitzer-Gardes eingetheilet. Das regiment frantzöſiſcher Gardes/ als das vornehmſte/ beſtehet aus 30 compagnien/ benebſt 2 compagnien granadiers/ deren iede in 120 gemeinen und 4 ſergeanten/ ohne die ober-officiers beſtehet/ werden alle zuſammen von einen Obriſten commandiret. Sie haben allezeit die wacht auf der rechten ſeite/ und tragen ihre haupt-leute ein vergüldetes bruſt-ſtücke / an ſtatt daß der officierer von der Schweitzer-garde ihres nur überſilbert iſt; auch haben ſie ihren eigenen richter. Das regiment aber der Schweitzer-garde beſtehet aus 12 compagnien. Der Hertzog von Maine iſt ietzt General darüber. Alle officirer und gemeinen dieſer beyden regimenter müſſen ſich von dem thore oder der aufzug-brücke an in zwey reihen ſtellen/ nemlich die Frantzoſen zur rechten / und die Schweitzer zur lincken/ wenn der König vorbey paßiret. Derjenige capitain von beyden regimentern/ welcher die wache hat/ muß alle abend die parole von dem König holen. Memoires du tems; europ. herold p. 2 p. 52.

Gardichi / ein flecken in Morea; ſ. Elitor.

Gardie / (Pontus de la) war General-Feldmarſchall über die ſchwediſche armeen unter König Johanne III. Er war ein gebohrner von adel aus Franckreich / und zwar aus einem nicht unbekandten geſchlechte/ wiewohl von ſelbigen heutiges tages keine männlichen erben in Franckreich mehr übrig ſeyn ſollen. Unter ſeinen vorfahren iſt bekannt geweſen Robertus de la Gardie / Herr von Ruſſol und de la Gardie / welcher ſich im jahre 1382 mit Annen von Eſtandart vermählete. Er hinterließ Stephanum de la Gardie; dieſer Wilhelmum / der von ſeiner gemahlin/ Jacoba de Bellegarde/ zeugete Jacobum de la Gardie / welcher von ſeiner gemahlin/ Catharina Columba / Pontum zeugete / gebohren zu Peiregoux / einer herrſchafft unter der diœces von Chartres gehörig/ welches allezeit dem erſtgebohrnen zukam / oder wie einige wollen / auf dem ſchloſſe la Gardie unſern Rieux gelegen. Er war anfangs von ſeinem vater zum geiſtlichen ſtande gewiedmet / und wurde in das kloſter Montioliou gebracht/ ſo in der diœces des Biſchoffs von Carcaſſone gelegen. Allein/ weiln es wider ſeinen humeur war/ ſo eingeſchloſſen zu ſeyn/ machte er ſich bald heraus/ und gieng in den krieg. Seine erſte kriegs-ſchule hatte er in Piemont unter dem Marſchall von Briſſac/ von dar gieng er nach Schottland mit den trouppen/ welche König Heinricus II aus Franckreich der Königin daſelbſt wider ihre unterthanen/ unter commando Heinrich Clutin von Oiſel/ zu hülffe ſchickte. Nachdem ſelbiger krieg beygeleget/ gieng er nach Dänemarck/ und dienete König Friederico II wider Ericum / den König in Schweden/ und als er von ſelbigem einen honorablen abſchied erhalten / und ſeiner pflicht erlaſſen worden/ begab er ſich im jahre 1565 in bemeldten Königs Erici dienſte/ in deſſen gnade er ſich beſtändig erhalten. Von ſelbigem ward er im folgenden jahre benebſt einen andern ambaſſadeur in Franckreich geſchicket/ um von dem König Carolo IX erlaubniß zu erhalten/ einige trouppen in ſeinem königreiche zu werben/ welche ambaſſade auch dergeſtalt glücklich ablieff/ daß ſie in Schweden 3000 mann cavallerie und ſo viel von der infanterie mitbrachten. Sie funden hingegen den zuſtand ſelbigen landes gantz verwirrt/ theils weiln die Dänen/ Pohlen und ſtadt Lübeck/ Schweden den krieg angekündiget hatten/ theils weiln einiges mißverſtändniß zwiſchen dem König Erico und ſeinem bruder Hertzog Johanne von Finnland/ ſich geäuſert / indem Ericus ſelbigen/ benebſt ſeiner gemahlin/ Königs Sigismundi aus Pohlen ſchweſter / in gefängliche hafft nehmen/ auch unterſchiedliche hohe bedienten / die es mit ihm hielten/ hinrichten laſſen: und dieſes/ weiln ihm die aſtrologi verkündiget/ er würde des reichs beraubet werden. Nachdem ſich aber Ericus durch ſeine grauſamkeit dergeſtalt verhaßt gemacht/ daß man von ihm zu urtheilen begunte/ als habe er ſich des reichs verluſtig gemacht/ befreyete er zwar / um ſich wieder bey ſeinen unterthanen beliebt zu machen/ ſeinem bruder/ und machte ihn zum ſtatthalter in Schweden/ ordnete ihn aber/ auf ſein verlangen/ den Pontum de la Gardie zu / um ſich deſſen in wichtigen angelegenheiten zu bedienen. Kurtz darauf/ als Ericus geſonnen war/ (wie man davor hielte) bey ſeinem mit Catharina/ ſo von ſchlechten herkommen war/ wie nicht weniger ſeiner ſchweſter Sophiä angeſtelltem beylager/ ſeine brüder und die vornehmſten des reichs hinterliſtiglich hinrichten zu laſſen/ ſchlugen ſich ſelbige zuſam̃en/ brachten volck auf/ giengen damit unter anführung des Ponti/ welcher darüber in dem arm verwundet ward/ auf Stockholm zu/ ſetzten den König nach einigem widerſtand ab/ und brachten ihn an. 1568 ins gefängniß. Johannes wurde hierauf zum König erwählet/ welcher Pontum zu ſeinem ober-hof-Marſchall ernennete / der auch alles/ was zu deſſen krönung nöthig war/ veranſtaltete/ ſo aber nicht eher als den 10 julii a. 1569 vollbracht wurde / worbey Pontus zum equite aurato creiret ward. Bald darauf gieng der krieg in Dänemarck an / da Pontus in einer ſchlacht hart verwundet und gefangen ward/ wurde auch nicht eher als nach dem ſtetiniſchen vertrag/ welcher den 16 mertz an. 1571 ratificiret war/ befreyet/ da er nicht allein in vorige würden geſetzet / ſondern auch zugleich zum Baron von Eckholm gemacht/ und ihm hierzu viel güter von dem König eingeräumet worden. Zu eben ſelbiger zeit wurde er auch in ambaſſade gebrauchet an verſchiedene reichs-ſtädte/ zumaln Lübeck und Hamburg/ den Biſchoff von Münſter/ Grafen von oſt-Frießland/ Hertzog von Alba/ König von Franckreich/ König von Navarren/ König von Spanien/ und wenige zeit nach ſeiner zurückkunfft / nemlich im monat auguſto an. 1573 wurde er in Liefland geſchickt/ um des Czars in Moſcau progreſſen zu hemmen. Nach dreyen jahren wurde ſelbiger von König Johanne zurück beruffen/ um ſich ſeiner wiederum in ambaſſaden zu gebrauchen / da er denn abermalen mit einigen reichs-ſtädten zu negotiiren hatte / nacher Stralſund/ zum Hertzog von Sachſen-Lauenburg / zum Hertzog von Braunſchweig / und hernachmals an Rudolphi II hof geſchicket wurde/ welcher eben zum Käyſer erwählet war. Da er denn/ zumaln wegen der Lübecker ſchiffarth gen Narva / alltwo ſie den Ruſſen

Digitized by Google

allerhand contrabanden zuführeten/ am meisten negotiirte. Er gieng von dar nach Rom/ allwo er zu verschiedenen malen bey Pabst Gregorio XIII audientz hatte. Von dar er wegen der erbschafft Bonnä Sfortiä/ der Königin mutter/ gen Neapolis gieng/ und hierauf wieder gen Rom/ woselbsten er zum öftern mit dem Cardinal Hosio conferirte; wiewohl man nicht eigentlich wissen kan/ was er daselbst zu negotiiren gehabt/ ob gleich Maimbourg und Rämundus vorgeben/ es sey solches deshalben geschehen/ daß König Johannes sich und sein reich unter gewissen conditionen dem Pabste wieder submittiren wollen. Nachdem er in die 19 monate sich daselbsten aufgehalten/ kehrete er zurücke gen Stockholm/ vermählete sich im januario an. 1580 mit Sophia Güldenhielm/ des Königes natürlicher tochter/ bekam auch einige monate darauf ordre/ alle trouppen/ die in Finnland und angräntzenden provintzen zu finden/ zusammen zu ziehen/ und damit in Moscau einzubrechen. Er übernahm diese expedition als commandirender General en chef, mit dieser ordre/ daß den Moscowitern/ die sich submittiren würden/ kein leid solle wiederfahren/ auch den mönchen und ordens-leuten eine völlige gewissens-freyheit gelassen/ und deshalber keine bilder oder anderer ornat aus den kirchen genommen werden. Diesem zu folge nahm er in kurtzen die provintz Carelien ein/ wurde in folgendem jahre Gouverneur von Liefland und Ingermanland/ und poußirte seine conqueten wider die Moscowiter mit gutem glücke. Er eroberte die importante festung Narva/ und einige andere/ obligirte auch die Moscowiter an. 1583 einen stillstand auf 3 jahr zu machen/ darinnen sie aber nichts wieder erhielten; binnen welcher zeit er nichts unterließ/ wodurch er die conqueten besser versichern können. Er wurde hernachmals als anderer schwedischer plenipotentiarius gebraucht bey den friedens-tractaten/ welche zu Pernau mit den Pohlen anno 1585 gepflogen wurden/ und da selbige sich zerschlugen/ wurde hernach mit den Moscowitern tractiret/ entweder den stillestand zu verlängern/ oder selbigen in einen beständigen frieden zu verwandeln. Als sie sich aber nicht weiter als auf einen stillestand von 15 tagen vergleichen konten/ und nun Pontus benebst den übrigen schwedischen gesandten den 5 nov. an. 1585 zurücke gen Narva zu wasser kehreten/ traten sie in ein altes schiff/ waren aber unglücklich/ als sie die stücke darauf löseten/ daß ein bret absprang/ und das wasser hinein drang/ worüber die schiff-leute aus furcht alle auf die eine seite des schiffs fielen/ daß selbiges umschlug und die meisten/ so darauf gesessen/ ertruncken/ worunter auch Pontus war/ dessen cörper erst des andern tages gefunden/ und darauf zu Reval begraben wurde/ woselbst man 4 jahr darnach ihm ein prächtiges monument von marmel aufgerichtet. Von seiner gemahlin Sophia hat er gezeuget Brigittam/ so Gabriel Oxenstirns/ Barons von Töresiö und Gouverneurs von Stockholm dritte gemahlin gewesen; Johannem de la Gardie/ Baron von Eckholm/ der nur zwey töchter hinterlassen/ davon die älteste/ Beata/ erst an. 1661 verstorben/ Feld-Marschalls Leonardi Torstensohns/ Grafens in Ortala gemahlin/ und selbigen geschlechtes stamm-mutter/ nachhero aber Petri Brahe/ Grafens von Wisingsburg/ reichs-Drozets in Schweden andere gemahlin worden. Die andere/ Catharina/ war Graf Friederichs von Steinbock/ schwedischen reichs-raths gemahlin. Der andere sohn war Jacobus de la Gardie/ von welchem itzo. *Io. Loccenius* hist. Suecanæ lib. 7 p. 403; *Claudii Arrhenii* vita Ponti de la Gardie; *Bayle*.

Gardie/ (Jacobus de la) war des Ponti anderer sohn/ und hat das geschlechte fortgepflantzet. Er war gebohren den 20 juni an. 1580/ und ward an. 1613 reichs-rath. König Gustavus Adolphus machte ihn an. 1615 zum Grafen in Leckö/ und an. 1618 zum Gouverneur von Esthland. An. 1635 führte er eine armee in Preussen/ dem 26 jährigen stillestande in Pohlen einen nachdruck zu geben. Endlich ward er reichs-Marschall/ und starb an. 1657 zu Scara in west-Gothland/ allwo er sich in königlichen geschäfften damals befand. Er verheyrathete sich anno 1618 mit Ebba Brahe/ Magni Grafens von Wisingsburg/ reichs-Drozets tochter/ von welcher er gezeuget Marien Sophien/ Gustav Oxenstirns/ Grafens in Croneburg und schwedischen reichs-raths gemahlin/ so an. 1694 verstorben; Christinen Catharinen/ so an. 1648 an Grafen Gustav Adolph von Löwenhaupt vermählet worden/ und zum andernmal an Graf Gustav Ottonem von Steinbock/ schwedischen reichs-rath und Admiral; Magnum Gabrielem; Jacob Casimirn; Pontum Friedericum/ von welchen dreyen hernach folget; und Axelium Julium/ so an. 1697 General-Gouverneur von Esthland wurde/ und General-Lieutenant der königlichen trouppen. Histor. remarq. an. 1700 p. 322.

Gardie/ (Magnus Gabriel de la) Graf in Leckö und Arensburg/ dessen ruhm bey den Schweden sehr groß ist/ allwo er die vornehmsten chargen bedienet. Massen er nach einander Reichs-rath/ Schatzmeister/ ober-hof-Marschall und Reichs-Cantzler gewesen/ bis er endlich Premier-Minister/ Drozet und General-justitz-Director durch gantz Schweden worden. Bey der Königin Christina stunde er in sonderbaren gnaden/ und hielt sie von niederlegung des scepters allezeit zurücke/ daher o man es an. 1654 dahin brachte/ daß er des hofes muste müßig gehen. Bey König Carolo Gustavo war er in gröstem ansehen/ und war unter ihm an. 1655 reichs-schatzmeister/ auch noch in selbigem jahre königlicher statthalter und Generalißimus in Liefland. Daselbsten brachte er auch alles in gute ordnung/ so/ daß er sich im november mit dem Könige in Preussen conjungiren konte. An. 1656 bekam er auch noch das ober-commando über Samogitien und Litthauen/ defendirte auch noch selbiges jahr Riga so heldenmüthig/ daß die Moscowiter nach einer sechswöchentlichen belägerung unverrichteter sache abziehen musten/ nachdem sie über 8000 mann davor sitzen lassen. An. 1658 ward er zum vornehmsten unter der nach Pohlen destinirten gesandschafft ernennet/ dahin er doch erst folgendes jahr im september abgereiset. Nach des Königes tode ward er reichs-Cantzler/ und mit zur regierung gezogen/ in welcher er auch unter König Carolo XI als premier-Minister und reichs-Drozet bis an sein ende/ so an. 1686 erfolgete/ viel löbliches ausgeführet. Von seiner gemahlin/ Marien Euphrosynen/ Pfaltzgräfin bey Rhein/ und König Carl Gustavs leiblichen schwester/ die er an. 1647 geehliget/ hatte er an kindern: Jacobum Augustum und Magnum Gabrielem/ so beyde frühzeitig verstorben; Gustavum Adolphum/ Grafen von Leckö/ Präsidenten des justitz-raths oder königlichen hof-gerichts/ welcher an. 1695 ohne erben verstorben; Johannem Carolum/ und Ludovicum Axelium/ welche beyde ohne erben verstorben; Catharinam/ welche an den berühmten venetianischen General-Feldmarschall/ Graf Otto Wilhelm von Königsmarck/ vermählet wurde/ der sie aber an. 1688 zu einer unbeerbten wittwe gemacht; und Hedwigen/ welche an Graf Carl Gustaven von Oxenstirn vermählet war. Hamb. historische remarquen 1700 pag. 324.

Gardie/ (Jacobus Casimirus de la) war schwedischer rath und General-Lieutenant von der infanterie. Er war des Jacobi de la Gardie anderer sohn/ hielt sich im pohlnischen und schwedischen kriege sehr tapfer/ brachte an. 1655 das bißthum Pilden in Litthauen unter schwedische devotion, war an. 1656 bey der blocquade von Marienberg in Preussen/ wie auch in der 3 tägigen schlacht bey Warschau. An. 1657 commandirte er die königliche armee in Pohlen/ auch hierauf die infanterie den 30 januarii an. 1658 bey dem marsch über den Belt nach Fühnen. Er wurde aber im october besagten jahres in der belägerung Coppenhagen auf der insul Amack von einer dänischen fregatte mit einer stück-kugel erschossen/ und hinterließ von seiner gemahlin/ Ebba Sparre/ keine erben. Hamb. histor. rem. 1700 p. 324.

Gardie/ (Pontus Friedericus de la) schwedischer reichs- und königlicher geheimer rath. Er war an. 1656 als General-Major mit bey der belägerung Cracau/ und hielt sich an. 1657 wider die Moscowiter/ auch an. 1658 bey der expedition über das eiß sehr wohl. Nach diesen hat er viele hohe chargen verwaltet/ bis er an. 1693 zu Stockholm verstorben. Von seiner gemahlin Beata/ welche Graf Johann Christophs von Königsmarck tochter war/ hat er gezeuget Ebbam Mariam/ die wegen ihrer gelehrsamkeit berühmt ist. Hamb. histor. remarquen pag. 324.

Gardiner/ (Stephanus) Bischoff von Wincheſter und Cantzler in Engeland. Er war zu Buri/ einem kleinen städtgen in der grafschafft Suffolck gebohren. Er studirete zu Cambridge/ wurde auch endlich cantzler von selbiger academie. Er verstund die sprachen wohl/ das jus, die theologie/ und die humaniora. Durch seine meriten wurde er an Königs Heinrici hofe bekandt/ welcher ihn gen Rom sandte/ um daselbst die ehescheidung mit der Catharine von Aragonien auszuwürcken/ unterschrieb auch hernach das decret wegen selbiger eheschеidung. Er verfertigte in König Heinrici sache ein buch de vera & falsa obedientia, wiewohl man versichert/ daß Gardiner solches hernachmals durch eine öffentliche schrifft wiederleget habe. Dem sey aber wie ihm wolle/ so wurde doch an. 1548 ein edict in Engeland publiciret/ durch welches die messe in selbigem königreiche gäntzlich aufgehoben ward. Dem Gardiner wolte solches nicht gefallen/ wurde ihm also von Eduardo VI auferleget/ aus seinem hause nicht zu weichen/ iedoch wurde er auf die gegebene versicherung/ daß er seine meynung geändert/ in völlige freyheit gesetzet. Als er aber das widerspiel in einem sermone/ welchen er in beyseyn des Königes und gantzen hofes hielte/ darthat/ wurde er zwey jahr hernach seines bißthums entsetzet. Aber die Königin Maria von Engeland setzte ihn zwar an. 1553 wieder ein/ und machte ihn zum Cantzler in Engeland/ er starb aber an. 1557. Er hat verschiedene sachen geschrieben von der messe und vom heiligen abendmahle. *Pitseus* de scriptor. Anglis; *Thuanus* lib. 17; *Godwin* de episc. Angl.; *Sanderus* histor. schismat. Anglicani; *Gilberti Burneti* hist. de la reformation d'Angleterre.

Gardon/ ist ein fluß in Franckreich in der provintz Languedoc. Er entspringet aus dem Sevenner-gebürge/ läufft nach Alez zu/ und nimmt daselbst den namen Gardon an. Bald darauf vereiniget er sich mit dem Gardon d'Anduze/ nimmt so dann noch etliche kleine flüsse zu sich/ und ergeust sich endlich gegen Beaucaire zu in die Rhone. Uber diesen fluß baueten die Römer eine berühmte brücke zwischen Avignon und Nismes/ Pont de Gard genannt/ zu unterhaltung einer gewissen wasserleitung/ wodurch das wasser nach Nismes solte gebracht werden/ welchen ort sie zu einem lust-hause zu machen suchten. Dieses wasser wurde aus einer quelle dahin geleitet/ welche auf einem hügel war/ nahe bey der stadt Uzez/ 2 meilen von der brücke. Und weiln zwey sehr hohe berge daselbst waren/ die auf beyden seiten des flusses stunden/ so liessen die Römer drey reihen von schwibbogen/ einen über den andern/ von lauter gehauenen steinen aufführen/ so ungemein dicke und lang waren. Die erste untere brücke hat 6 schwibbogen/ die andern zwey von gleicher höhe und breite; die dritte 35/ die aber weder so hoch noch so breit sind/ als die andern. Die unterste brücke ist 150/ die andere 276 und die dritte 300 schritte lang. Oben auf dieser brücken ist ein canal/ so mit breiten ausgehauenen steinen bedecket ist/ und das wasser von einem berge zum andern bringet. *Lubin.* voyage d'Europa.

Garet/ ist eine africanische provintz im königreiche Fez in der Barbarey/ welche sich längst dem mittelländischen meere gegen das gebiete von Algier erstrecket. Sie lieget zwischen dem flusse Mulvia/ der sie vom königreiche Algier absondert/ und dem flusse Nocor/ der sie von der provintz Errif scheidet. Nordwärts stößet sie an das mittelländische meer/ südwerts an das gebürge von Numidien. Die africanischen scribenten unterscheiden diese provintz in 3 theile: das erste begreifft die städte nebst ihren territoriis in sich; das andere die bewohnten gebürge; und

Digitized by Google

und das dritte die wüsten. Die vornehmsten städte darinnen sind Melila und Gasasa/ so dem Könige von Spanien gehören; desgleichen Tezota und Meggea/ ꝛc. Marmol. l. 4 c. 16.

Garganus/ il monte Gargano, ist ein gebürge in der provintz Apulien/ im königreiche Neapoli/ ohnweit der bischöfflichen stadt Siponte oder monte di san-Angelo. Es geben die einwohner vor/ als habe sich auf solchem der engel Michael sehen lassen/ zu zeiten des Pabsts Gelasii I, und den Bischoff von Siponte versichert/ daß dieser ort unter seiner speciale protection stehe. *Megiseri* beschreib Neapolis p 223.

Gargara/ ein berg in Mysien/ auf der spitze des berges Idä/ nicht weit von der gegend/ allwo vor zeiten Troja gestanden/ so von Virgilio/ Ovidio und Claudiano wegen seiner fruchtbarkeit gerühmet wird. *Strabo* lib. 13; *Plinius* 1 cap. 30; *Cellarii* not. orb. antiq. lib. 3 cap. 3 pag. 44.

Gargi/ Mehemet-Vezier/ hernach Caimacan oder Gouverneur von Constantinopel. Er bediente selbige charge an. 1626/ da aber seine conduite den Janitscharen und Spahis mißfiel/ verlangten sie von dem Groß-Sultan seinen kopff. Selbiger/ damit er nicht etwa eine revolte unter seinen trouppen erregen möchte/ ließ sein siegel von ihm abfodern/ und weil er ein verschnittener war/ ließ er ihm andeuten/ sich in das serrail zu retiriren/ woselbst er wenige zeit hernach im 68sten jahre seines alters stranguliret wurde. Sein leichnam wurde an das grosse thor des serrails gebracht/ und der Janitscharen wuth überlassen/ die ihm nase und ohren abschnitten/ und den leichnam in 1000 stücken zerhieben. Mercure francois.

Gargilius Martialis/ ein römischer geschicht-schreiber/ welcher im dritten seculo gelebet/ und das leben Alexandri Severi beschrieben. Es gedencket seiner Lampridius und Vopiscus/ welcher ihn unter diejenigen rechnet/ welche das leben der Käyser mit grösserer wahrheit als anmuthigkeit geschrieben haben. Palladius und Servius gedencken eines andern dieses namens/ ist aber noch ungewiß/ ob es eben derselbige sey. *Lampridius* in vita Alexandri c 37; *Vopiscus* Probo c. 2; *Vossius* de historicis latinis l. 2 c. 2.

Gargoris/ ein König der Cureter. Er wird vor den ersten erfinder des honig-baues gehalten. Als er sahe/ daß seine tochter gehurt/ und ihm einen enckel gebohren hatte/ versuchte er alle mittel/ ihn aus dem wege räumen zu lassen. Wie er aber sahe/ daß derselbe aller gefahr glücklich entgieng/ verwunderte er sich über dieses sein gutes glücke/ gab ihn den namen Habis/ und machte ihn zu seinem nachfolger in der regierung. *Justin.* l. 44.

Garibay/ (Stephanus) genannt Zamalloa/ war bürtig von Mondragone in Biscayen/ und hat als ein spanischer historicus zu ende des 16den seculi gelebet. Er publicirte an. 1571 zu Antwerpen eine general-historie von Spanien in 40 büchern/ unter dem titul: los quarenta libros del compendio historial de las chronicas universal historia de todos los Reinos de Espanna. Nachmals/ als er zu Madrit war/ ließ er seine genealogische erklärungen drucken/ unter dem titul: illustrationes genealogicas de los catholiquos Reyes de las Epannas, y de los Imperadores de Constantinopla hasta el Rey D. Filippe II y sus hiios. Er hatte noch andere sachen vor/ die aber nicht an das licht kommen sind. *Miraeus* de scriptoribus seculi 16; *Nicolai Antonii* bibliotheca hispanica.

Garigliano/ ist ein fluß in Italien/ welcher das land Labour von dem römischen felde scheidet. Er ergiesset sich in das toscanische meer/ nicht weit von den ruderibus der alten stadt Minturnä/ an selbigem orte/ welchen die leute daselbst Barqua del Garigliano nennen. Die ufer dieses flusses sind in den kriegen zwischen Franckreich und Spanien zum öfftern mit trouppen besetzt gewesen. Bey den alten wird er genennet Liris/ dessen Strabo und andere zum öfftern meldung thun. *Strabo* l. 5 geogr. p. 161; *Plinius* lib. 3 c. 5; *Livius* l. 9 c. 25; *Cellarius* notitia orbis antiqui lib. 2 c. 9.

Gariglianus/ (Pompejus) ein Canonicus von Capua. Er lebte zu des Pabsts Pauli V und Urbani VIII zeiten. Er war ein mann von grosser gelehrsamkeit/ und in der alten philosophie wohl erfahren. Er kam ums jahr 1615 gen Rom/ wurde von dem Cardinale Perreti aufgenommen/ und nachmals von dem Cardinale Barberino/ würde auch bey selbigem sehr avancirt haben/ wenn man ihn nicht einsmals des morgens in seinem bette todt gefunden/ da er frisch und gesund war zu bette gegangen. Er hat viel sachen geschrieben/ wovon aber nichts mehr als ein tractat von dem Adel in italiänischer sprache ist gedruckt worden/ und ein commentarius über einige dialogos Platonis, welcher aber dergestalt öbscur/ daß der Cardinal Bellarminus einsmals sagte: er verstünde wol etwas von des Platonis texte/ aber es wäre ihm ohnmöglich des Garigliani commentarios zu verstehen/ als welche einer neuen erklärung bedürfften. *Ianus Nicius Erythraeus* pinac. I imag. illustrium 139.

Garisenda/ ist der name eines gewissen thurms in der italiänischen stadt Bononien/ welcher auf einem freyen platze daselbst befindlich. Er ist von einer ungemeinen stärcke/ indem er über 9 schuh in der höhe über sein fundament herüber hänget/ dergestalt/ daß es das ansehen hat/ als wolte er über den hauffen fallen. Der baumeister selbst hat ihn mit diesem namen beleget/ wird aber sonst auch la torre Asinella genannt. Es meynen einige/ es sey dieser thurm nicht vom anfange an also gebauet/ sondern durch ein erdbeben also zugerichtet worden. Es ist aber selbiger nicht vollendet worden/ indem der werckmeister sich darüber viel feinde zuzog/ die ihn einstens ermordeten. *Baudrand.*; *Magius* de tintin. c. 16 p. 89.

Garissoles/ (Antonius) war ein Prediger und Professor zu Montauban in seinem vaterlande/ und ein sehr habiler mann. Er ward gebohren um das jahr 1587/ wurde prediger an der kirche zu Puylaureus im 23 oder 24sten jahre seines alters. An. 1627 wurde er Professor theologiæ zu Montauban/ nachdem er hierzu auf verschiedenen synoden zu Castres bewogen worden/ solche function anzutreten. Selbige hat er bis in das 1650ste jahr/ darinnen er verstarb/ wohl verwaltet. Er hat viel bücher geschrieben/ worunter einige gedruckt/ die übrigen aber in manuscripto liegen/ haben sich aber in der letztern persecution mehrentheils verlohren. Seinen tractat de imputatione peccati Arlæ, hat er auf verordnung des synodi zu Charenton verfertiget/ und solchen den 4 evangelischen Cantons dedicirt/ ist auch deshalben wohl angesehen worden. Er hatte groß belieben an der poesie/ und erfreuete sich insonderheit/ als sein poema epicum unter dem titul: Adolphide heraus kam/ worinnen er Königs Gustavi Adolphi grosse thaten heraus strich/ und solches der Königin Christinä dedicirte. An. 1645 dirigirte er den national-synodum zu Charenton. *Bayle.*

Garizim/ ein berg in Palästina/ ohnweit Samarien. Auf diesem berge ließ Josua auf Mosis befehl einen steinernen altar aufrichten/ auf welchem er GOtt opfferte/ und durch die priester das gesetze publiciren ließ. Als Alexander M. Asien bezwang/ wurde Manasses/ Jaddis des hohenpriesters der Jüden bruder/ von den Jüden vertrieben/ weil er sich mit einer fremden frau Sannabalats/ Gouverneurs von Samarien tochter/ verheyrathet hatte. Dieser Manasses bauete mit hülffe seines schwieger-vaters einen tempel auf diesem berge/ und wurde der erste hoepriester. Die Samaritaner zogen diesen tempel dem zu Jerusalem vor/ opfferten und beteten daselbst/ welches die vornehmste ursache der trennung zwischen den Jüden und Samaritanern war. Von diesem orte redete das samaritanische weib mit Christo bey dem brunnen Jacobs/ welcher an dem fusse dieses berges zu finden/ und allwo man hernachmals eine kirche bauete/ die noch zu den zeiten Hieronymi gestanden. Der tempel/ welchen Manasses hatte bauen lassen/ wurde 200 jahr darnach durch Johannem Hyrcanum/ welcher von Juda Maccabäo herstammete/ zerstört. Nichts desto weniger setzten die Samariter ihre opffer und gebete auf selbigem berge fort/ bis zu Käyser Justiniani zeiten/ welcher viele zum christlichen glauben brachte/ und den tempel/ welchen der Käyser Zeno dem HErrn Christo zu ehren hatte erbauen lassen/ reparirte/ legte auch darbey eine vestung an/ um die Samaritaner im zaume zu halten/ die noch immer gar schlimm waren. *Iosuæ* 8 vers. 30; *Iosephus* lib. 13 v. 17; *Procopius* l. 5; *Cellar.* collectanea historiæ samaritanæ; it. not. orb. ant. l 3 c. 13.

Garlande/ eine frantzösische familie/ so allezeit in grossem ansehen gewesen. Man hält davor/ daß selbige ihren ursprung habe aus der provintz de Brie/ und daß sie ihren namen führe von dem lande Garlande/ welches ein stück ist von dem de la Houssaye. Auch gibt man vor/ daß Wilhelmus/ Herr von Garlande und Livri/ unter Königs Philippi I regierung Senechal von Franckreich gewesen. Seine söhne waren Gualterus/ welcher an. 1096 eine reise in das gelobte land that; Anselmus/ welcher folgte; Wilhelmus I, Stephanus und Gilbertus. Anselmus von Garlande/ Senechal von Franckreich/ lebte um das jahr 1108/ und hatte sich bey dem Könige Ludovico Crasso dergestalt in gnade gesetzet/ daß er ihn zu einem seiner vornehmsten bedienten machte. Er kam endlich an. 1118 in der dritten belagerung des schlosses Puiset/ da er durch eine lantze verwundet ward/ um. Dessen tochter war Agnes von Garlande/ Gräfin von Rochefort und Dreux. Sie war erstlich vermählet an Amauri III, Herrn von Montfort l' Amauri/ und nach dessen tode an Robertum von Franckreich/ Königs Ludovici des dritten sohn/ verstarb aber an. 1143. Anselmi bruder war Stephanus/ Herr von Garlande/ welcher in dem 12ten seculo lebte/ um das jahr 1100/ Bischoff von Beauvais wurde/ nachdem Decanus zu Orleans/ letztlich Archidiaconus von Paris/ nicht aber Bischoff/ wie einige wollen. Nach seiner brüder tode succedirte er in ihre stelle/ und wurde an. 1120 Senechal in Franckreich/ nachdem er vorhero zu zeiten Königs Ludovici crassi an. 1108 Cantzler gewesen. Er starb an. 1150. *Ivo carnotensis* ep. 87. 89. 92; *Autevil* histoire des ministres d' Etat; *Sainthe Marthe* Gallia christiana tom. 2 in episcop. Bellovac.; *Mezeray* in historia Ludovici crassi; *le Feron*; *Bouchet.*

Garnache/ (Francisca von Rohan/ frau von) war Renati von Rohan/ des ersten dieses namens und Isabellä von Albret/ tochter. Der Hertzog von Nemours hatte ihr die ehe versprochen/ auch ziemlich familiair mit ihr gelebet/ daß sie von ihm schwanger wurde. Als man ihn nun anhielt/ sein wort zu halten/ moquirte er sich noch darüber/ ob er gleich wohl sahe/ daß König Antonius von Navarren/ als erster Printz vom geblüte/ wol so viel vigueur als autorität hatte/ ihn zu zwingen. Das schlimmste aber war/ daß der König von Navarren bald darauf in einem treffen umkam. Ob nun gleich bey anfang der damaligen troublen selbiger Hertzog aus Franckreich entwichen war/ weil es heraus kommen/ daß er den Hertzog von Anjou/ Königs Caroli IX bruder/ entführen wollen/ wurde er doch bald wieder zurücke beruffen/ und hernachmals wider die Protestanten nützlich gebraucht. Dieser und des Königs von Navarren tod encuragirten ihn/ bey dem Pabste die sache zu treiben/ und erhielt es auch/ daß er von der von Garnache loßgesprochen wurde/ und zwar solches bloß darum/ weil sich selbige zu den Protestanten gewandt/ muste also geschehen lassen/ daß sich der Hertzog von Nemours mit der wittwe des Hertzogs von Guise vermählte. Dieses eintzige blieb ihr übrig/ daß ihr sohn Prince de Genevois/ sie aber Madame de la Garnache oder Ducheſſe de Loudunois/ genannt wurde. *Aubigne* hist. univ. tom. 1 l. 4 c. 6 p. 294, & tom. 3 l. 1 c. 13 p. 66; *Varillas* histoire de Henry III l. 5 p. 18; *Bayle.*

Digitized by Google

Garneſey/ iſt eine inſul auf der ſeite von der Normandie/ gehört dem Könige von Engeland/welcher auch die inſul Jerſey beſitzet. Sie hat 14 oder 15 meilen im umfange/ iſt mit einigen flecken verſehen/ worunter auch Cornet/ welches befeſtiget/gehöret. Es wird bey den alten Sarnia genennet.

Garnetus/ (Heinricus) ein Jeſuit von Engeland. Er war ein gebohrener von Adel/ und hatte ſich auf verſchiedenen academien in ſtudien wohl umgeſehen. Jedoch ließ er ſich auf eine zeit lang zu Dole in einer buchdruckerey vor einen correctorem brauchen. Nach dieſem nahm er den gradum Doctoris an/und wurde Ober-Voeſtehet der catholiſchen religion in Engeland. Er ward hier auf einer von den vornehmſten urhebern des pulver-verraths in Engeland/ und hatte ſich zwar/ als ſelbiger glücklich entdecket war/ aus dem ſtaube gemacht/wurde aber doch benebenſt dem pater Gall in dem hauſe Abingthons/ eines Edelmanns/ in einem loche/zwiſchen 2 ſchorſteinen gefunden und ergriffen. Hierauf wurde er auf dem rathhauſe zu London vor gerichte geſtellet/ und als er ſeines böſen vorhabens überwieſen war/wurde er den 3 may anno 1606 gehencket und hernach geviertheilet. *Iacobus I.* de conjur. ſulphurea; *Sleidanus* continuat. pag. 3 fol. 1249; *Zieglers* ſchau-platz der zeit pag. 501.

Garnier/ war von Neapolis aus Syrien/ Großmeiſter des Johanniter-ritter-ordens zu Jeruſalem/ und lebte im 10den ſeculo. Er ward nach Rogerio de Mollis erwählet/ und befand ſich bey der blutigen ſchlacht/welche an. 1087 dem Saladino von Egypten geliefert wurde/ in welcher Guido Luſignanus gefangen ward. Die meiſten ordens-ritter kamen dabey um/ und Garnier ſelbſt/ nachdem er 5 oder 6 wunden empfangen hatte/ ſtarb 10 tage hernach zu Aſcalon/ da er nicht mehr als ohngefähr 2 monat und 7 tage Großmeiſter geweſen. *Megiſerus* beſchreibung von Malta c. 16 p. 439.

Garnier/ war Prior und hernachmals Abt zu Clareval/und lebte in dem 12ten ſeculo/ wurde endlich Biſchoff zu Langres. Er war aus dem hauſe Rochefort. Seine meriten machten ihn bey vielen vornehmen Herren gar beliebt/ und vornemlich bey Richardo I, Könige in Engeland/welcher an ihn ſehr obligant zu ſchreiben pflegte. Er hat einige homilien verfertiget/ welche der P. Bertrand Tiſier in ſeiner bibliotheca clarevallenſi ans licht geſtellet hat. Einige confundiren ihn mit Gothofredo/ ſo ebenfalls Biſchoff zu Langers war/ wovon aber an ſeinem orte. *Albericus* in chron.; *Teiſſier* bibl. clar. t. 2 p. 75; *Sammarth.* Gall. chriſt. t. 2 p. 663,

Garnier/ (Johann) ein Jeſuit/war einer von den gelehrteſten aus ſelbigem orden. Er war gebohren zu Paris an. 1612/ und kam im 16den jahre ſeines alters an. 1628 unter die Jeſuiten. Nachdem er nicht ohne ruhm die humaniora benebſt der rhetoric daſelbſt profitiret/ führte er auch gantzer 10 jahr die philoſophie ſo wol zu Paris als auch anderwärtig. Endlich hat er gantzer 26 jahr in der theologie profitiret/ darinnen er die allerſchwereſten fragen mit beſonderer beredtſamkeit erörtert. Er war dabey ein vortrefflicher caſuiſte/ dergeſtalt/ daß er von allen orten conſulirt wurde. Er pflegte jährlich eine wahlfahrt zu der kirchen de nôtre Dame des vertus zu thun/welche 2 meilen von Paris gelegen/ woſelbſt er allezeit zu fuß und nüchtern hin und wieder gieng/ auch in ſeinem höchſten alter/ wodurch er ſich bey den ſeinigen einen groſſen ſchein der gottesfurcht erwarb. Er wurde an. 1681 von ſeinem orden gen Rom geſchickt/ konte aber ſelbige reiſe nicht vollenden. Denn als er zu Bononien ankommen war/ ſagte er: daß ſein tod gar nahe wäre/ und da er 2 tage darauf erkranckte/legte er ſich zu bette/ und ſtarb 15 tage darauf den 26 octob. an. 1681. Unter ſeinen ſchrifften ſind bekannt: Organi philoſophiæ rudimenta; regulæ fidei catholicæ de gratia Dei per Ieſum Chriſtum; Iuliani eclanenſis epiſcopi libellus miſſus ad ſedem apoſtolicam notis illuſtratus; opera Marii mercatoris cum commentariis; Liberati Diaconi breviarium cum notis ex diſſertationibus; ſyſtema bibliothecæ collegii pariſienſis ſocietatis Ieſu. Die letzte ſchrifft/ ſo er ediret/ iſt liber diurnus romanorum pontificum, cum diſſertationibus de cauſa Honorii, de uſu pallii. Nach ſeinem tode hat pater Hurdovinus noch ſein auctarium Theodoreti cyrenſis ediret. Memoires du tems.

Garnier/ (Robertus) war aus dem hertzogthume Maine bürtig/ anfangs Rath/ hernachmals Lieutenant-General vor der belagerung Mans. Er war einer der vortrefflichſten poeten aus Franckreich/ zu den zeiten Königs Caroli IX, Heinrici III und IV. Er liebte des Seneca tragödien am meiſten/und imitirte ſelbigen. Man findet von ihm 9 tragödien/ welche lange zeit in Franckreich hoch äſtimirt worden. Nachdem er einige zeit General-Lieutenant von Mans geweſen/ und hernachmals an jahren ſo wol als an experientz zunahm/ machte ihn der König zu ſeinen geheimen Rathe. Aber bey dieſem ſeinem employ hätte er bald ſelbſt nebſt ſeinem gantzen hauſe zu einer tragödie gedienet/ indem ſeine domeſtiquen willens waren/ ihn/ ſein weib und ſeine kinder mit gifft hinzurichten/ und hernachmals ſein haus auszuplündern. Dieſes vorhaben ſuchten ſie eben zu der zeit ins werck zu ſetzen/ als die peſt graßirte/ wolten auch die würckung des giffts mit der peſt bemänteln. Des Garniers frau war bereits gifft beygebracht/ allein/ als ſich die zeichen einiger vergifftung gar bald äuſerten/ gab ihm ſelbiges anlaß/ einigen verdacht auf die thäter zu haben/ welche in arreſt genommen/ und als ſie die that geſtunden/ gebührend abgeſtrafft wurden. Garnier zog hierauf gen Mans/ und ſtarb im 56ſten jahre ſeines alters/ wurde daſelbſt bey den Franciſcanern begraben. *Scævola Sammarthanus* elog. lib. 4 p. 63; *la Croix du Maine* bibliotheca gallica; *Teiſſier* eloges des hommes ſçavans t. 2 p. 129.

Garonne/ lat. Garumna, iſt einer von den 4 groſſen flüſſen in Franckreich. Er entſpringet in dem pyrenäiſchen gebürge an den gräntzen von Aragonien/ ohnweit der kleinen ſtadt Salarde. Es flieſſet ſelbiger durch das aranieſche thal/ ſo noch ſpaniſchen gebieths/ nacher S. Beat/ S. Bertrand de Cominges/ nacher Valentine/ flieſſet nicht weit von Rieux vorbey gen Muret/ und kommt endlich nacher Toulouſe der haupt-ſtadt in Languedoc. Unter ſelbiger empfänget er den kleinen fluß Lers/ nachdem er ſchon zuvor durch einfluß verſchiedener bäche angewachſen. Endlich nimmt auch ſelbiger unterhalb Moiſſac den Tarnfluß zu ſich/und hernachmals den Gers/welcher von Lectoure kommt/gehet ferner nacher Agen zu/ und von dar auf Aigvillon/ da er mit dem Lot zuſammen ſtößt. Von dar flieſſet er bey Tonneins/ Marmande und Reole vorbey/ nimmt den Drot-fluß zu ſich/ gehet auf Cadillac/ flieſſet an den mauren der ſtadt Bourdeaux weg/ welche eine haupt-ſtadt von Guienne iſt/und von dar conjungirt er ſich mit der Dourdogne/dergeſtalt/ daß auch dieſer letztere ſeinen namen gantz verliert/ gehet ferner auf Blaye/ flieſſet längſt bey der provintz Xantoigne vorbey/ welche dieſer fluß auf der rechten ſeite berühret/und zugleich die örter Coſnac/ Mortagne/Tallemond hat/ auf der lincken ſeite hat er die provintz Guienne/ die ſtadt Paullac und Caſtillon/bis er ſich endlich in das meer ergieſſet. Sein ausfluß iſt überaus breit zwiſchen Royan in Xantoigne und Sodillac in Guienne/ allwo auch la Tour de Cordavan ſtehet/ zwiſchen welchen und Xantoigne auf der einen ſeiten les pas des Agnes/ und auf der andern zwiſchen Tour und Guienne die land-ſtraſſe iſt/ welche man le pas de Grave nennet. *Cæſar; Plinius; Pomponius Mela; Auſonius; Papyr. Maſſon.* in deſcriptione Franciæ per flumina p. 433.

Garſias I, König von Navarren/ wurde zubenamt des Innigo ſohn/ Garſias Enoconis. Er wurde nach ſeinem vater Innigo Siminez oder Ximenez/ um das jahr 860 auf den thron erhoben. Er vermählte ſich mit Urraca aus dem aragoniſchen ſtamme/ und ſtarb an. 870. Es ſind einige/ die verſchiedene dieſes namens noch vor ihm in Navarren ſetzen/ allein andere halten davor/ daß Innigo/ Graf von Bigorre/ Ariſta oder Ariſtot zubenamet/ welches in der landes-ſprache ſo viel als kühn heiſſet/der erſte König geweſen ſey/daß alſo die erſtern 6/ ſo man vor ihm anmercken will, fabelhafft ſind. *Io. Vaſeus* chron. Hiſp.; hiſt. de Bearn; *Oihenart* not. Vaſconiæ.

Garſias II, ein ſohn Sancii von der andern gemahlin Tuda. Er ſuccedirte ihm anno 905/ und verſtarb um das jahr 925 benebſt ſeinem ſohne Sanctio mit dem zunamen Abarca. *Mariana* hiſtor. Hiſpan.

Garſias III, dieſes Abarcä ſohn. Er bekam den zunamen Tremulus/ (Michael Ritius nennet ihn übel Temulentus) dieweil er bey anfang einer ſchlacht über den gantzen leib zu zittern begunte/ in der ſchlacht ſelber aber war niemand tapfferer als er. Von ſeiner gemahlin Conſtantia/ zeugte er Sanctium majorem, den Käyſer von Spanien genennet. *Io Vaſeus* chron. Hiſp. ad annum 927.

Garſias IV, bekömmt von einigen den zunamen de Nagera, weil er in einer ſtadt dieſes namens gebohren und erzogen. Er leiſtete anfänglich ſeinem bruder hülffe wider Bermondum/ König von Legion/ aber nachdem er ſich mit ihm verumeinigt/ kam er a. 1054 in einer ſchlacht um/als er 20 jahr regiert hatte. *Mariana* lib. 3.

Garſias V, ein ſohn Ramiri/ Herrn von Monſon und Ramiri/ Herrn von Calahorre/ welcher Sancii IV bruder war/ enckel. Er erlangte an. 1134 das königreich Navarren/ und wurde deswegen mit den benachbarten genöthiget/krieg zu führen. Er ſtürtzte an. 1150 auf der jagt mit dem pferde/ als er ohngefähr 15 jahr regiert hatte. *Mariana* hiſt. Hiſpan.

Garſias/ König von Oviedo und Legion. Er war des Alfonſi III, zubenahmt des groſſen/ ſohn/ von der Ximene. Selbige war mit ihrem gemahle nicht zufrieden/ wiegelte alſo den ſohn auf/ wider den vater die waffen zu ergreiffen. Er verlohr aber die ſchlacht und wurde gefangen. Seine brüder und ſchwieger-vater machten ihn loß/ und nöthigten Alfonſum an. 910 die krone/ in faveur des Garſias/ niederzulegen/ welcher ſelbige nur drey jahr behielte und an. 913 ſtarb. Sein bruder Ordonne ſuccedirte ihm. *Mariana* hiſt. Hiſp.

Garſias I, ein Graf von Caſtilien/ſonſt Ferdinandus genannt/war des Ferdinandi Gonſalvi ſohn. Er wurde nach ſeinem vater Graf von Caſtilien an. 942/ und regierte 48 jahr. Sein ſohn Sanctius rebellirte wider ihn/ welches die Mohren ſo verwegen machte/ daß ſie ihn mit krieg überzogen/ er wehrte ſich zwar tapffer/ war aber unglücklich/ daß er anno 990 die ſchlacht mit dem leben verlohr. *Mariana* hiſt. Hiſpan.

Garſias II, ein Graf von Caſtilien. Er ſuccedirte an. 1028 ſeinem vater Sanctio/ Garſiä I ſohn/ welchen er mit der Urraca gezeuget hatte. Er wurde den 13 May an dem tage ſeiner hochzeit mit Sanctia/ Wermondi III, Königs von Legion ſchweſter ermordet. Seine ſchweſter/ welche an Sanctium III vermählet war/ den groſſen genannt/ König von Navarren/brachte Caſtilien an ſelbiges hauß. *Mariana* hiſt. Hiſpan. *Torquet* hiſt. d' Eſpagne.

Garſias/ ein rechts-gelehrter/ bürtig von Sevilien/ lebte um das jahr 1290/ und machte groſſe progreſſen in jure. Er iſt am meiſten bekannt worden durch ſeinen commentarium, welchen er über die decretales gemacht. *Tritbemius* de ſcriptoribus eccleſiaſticis; *Andreas Schottus* bibl. hiſp.

Garter-orden/ ein berühmter ritter-orden in Engeland/ welcher auch ſonſt genannt wird der orden des engliſchen hoſen-bandes oder des Ritter S. Georgens. Von dem urſprunge dieſes ordens ſind mancherley

Digitized by Google

ley gedancken. Die gemeine meynung/ welche Polydorus Vergilius anführet/ist/daß König Eduardus III von Engeland einsten mit der schönen Gräfin von Salisbury getantzet/ und ihr blau knie-band/ so sie im tantzen verlohren/ aufgehoben/ es zu einer galanterie getragen/ und damit sich niemand darüber mocquiren möchte/ habe er diesen ansehnlichen ritter-orden gestifftet/ und dahero zum devise diese worte gebraucht: Hony soit qui mal y pense. Allein es halten es die Engeländer selbst vor eine vom Vergilio ertichtete fabel/ zumalen die umstände nicht überein treffen wollen/und einige die Gräfin Johannam/ andere Adelheit oder Alise nennen. Andere da hingegen sagen/daß Eduardus schon an. 1344 des Arturi rundte tafel wieder angestellet/ um sich dadurch seine Ritter desto mehr zu verbinden. Als ihm aber solches König Philippus Valesius in Franckreich nachgethan/ und eben dergleichen angestellet/habe er seinen Rittern befohlen an ihren lincken fuß ein band zum zeichen zu binden. Nach glücklich-gehaltener schlacht aber in Franckreich/ sey er begierig gewesen/ derselben ein unvergeßlich denckmal zu stifften/welcher sieg damaliger superstition zu folge/ dem englischen schutz-patrone Gregorio zugeschrieben worden/ zumalen sie am selbigen tage in Aquitanien eingerücket. Und weil das kriegs-zeichen der englischen militz ein Garter oder knie-band gewesen/habe der König um das jahr 1350 auf dem schloß se zu Windsor einen orden deshalber angefangen. Wiewol Cambenus anführet/daß König Richardus I, als er wider die Türcken und Agarener gen Cyprum und Anconam gezogen/ einem ieden seiner Ritter ein blaues band gegeben/ und also bereits diesen orden angestellet/ Eduardus aber selbigen nur erneuert habe. Eduardus VI wolte diesen orden in vielen stücken ändern/ den Ritter S. Georgen gar abschaffen/ und etwas anders an dessen statt einführen/ wurde aber durch seinen frühzeitigen tod daran verhindert. Der König von Engeland selbst ist dessen oberhaupt/ welcher iedesmal am S. Georgen-tage die Ritter gen Windsor beschreibet/ in der schloß-capelle die solennitäten begehet/ und sie mit einem herrlichen festine regaliret. Und ob gleich keine dame in diesen orden kömmt/so hat doch die Königin Maria und Elisabeth als oberhaupt diese processionen gehalten und Ritter geschlagen. Der ordens-genossen sind 25/ benebst dem oberhaupte/ und haben sie ihren Prälaten/welche charge der Bischoff zu Wincheſter affectiret/ auch viel Canonicos und zugehörige geistlichen und schüler/ desgleichen einen Cantzler/ Greffier/ Wapen-König und nachgeordnete Herolden. Stirbt einer ab/ so erwählen die mit-glieder an dessen stelle einen andern. Unter den ordens-statuten ist ein gesetze/ krafft dessen ieder Ritter dem andern in nöthen beystehen und keiner im kriege fliehen soll. Das ordens-zeichen ist ein blau mit golde/perlen und edelgesteinen versetztes knie-band/ welches dem Ritter mit einer göldenen schnalle an das lincke bein gefüget wird/ und welches er bey straſe 2 thaler allezeit im ausgehen tragen muß. Auf der lincken achsel tragen sie das schild S. Georgens/ welches ein rothes creutz mit dem blauen ordens-bande und einem vortrefflichen sterne gezieret/ mit der aufschrifft: Hony soit, qui mal y pense, haben auch ihren besondern ordens-rock/ den sie aber nur bey ihrer zusammenkunfft zu Windsor brauchen. Man rechnet/ daß in diesem orden 8 Käyser/ 28 auswärtige Könige und viel Churfürsten und Fürsten von Europa sind aufgenommen worden. *Polydorus Vergilius* l. 19; *Cambdenus* descr. Brit.; *Baker* chron. Angl. f. 62, *Benj. Leuber* bericht von dem englischen ritter-orden; *El. Asmoble* institution of the noble order of de Garter; *Io. Seldenus* de titul. honor. c. 5; *Becmann.* not. dign. illustr. diss. 19 §. 4; *Thulemarius* de ord. Equit. S. Georgii; bericht von ritter-orden p. 180; europ. Herold p II p. 201.

Garthius/ (Helvicus) war von geburt ein Hesse/ gebohren anno 1579. Sein vater war Balthasar Garthius/Prediger von Alsfeld/die mutter Catharina Hulscherin. Er studirte anfänglich zu Marpurg/ allwo er auch sehr bald in Magistrum promovirte. Darnach besuchte er Straßburg/ avancirte so weit/daß er schon im 23sten jahre seines alters in Doctorem theologiæ zu Tübingen promovirte. Der berühmte Aeg. Hunnius/ damaliger Professor und Superintendent zu Wittenberg/ gab ihm seine tochter Sabinam zur ehe/mit welcher er 5 kinder zeugte. Er wurde auch Superintendent zu Freyberg/ nachgehends aber in der teutschen kirche zu Prage zu S. Salvator/ Prediger und Assessor consistorii. Er starb den 5 decemb. an. 1619. Er hinterließ verschiedene schrifften/ als: de invocatione sanctorum; de judice controversiarum, lexicon græcum; &c. *Wittens* vitæ theol. p. 1454.

Gartz/ ist eine teutsche stadt in Pommern gelegen an der Oder/ 3 meilen von Stetin. Sie ist anfänglich sehr starck befestiget gewesen/ nachdem sie aber im letzten teutschen kriege bald von dieser bald von jener parthey eingenommen worden/ hat man endlich an. 1638 die festungswercke gäntzlich niedergerissen. *Micrelius* chron. pomeran.

Garzia/ (Martinus) war Bischoff zu Barcellona/ bürtig von Caspe/welches ein kleines städtgen in Aragonien ist. Er lebte zu ende des 15den und anfang des 16den seculi. Er studirte in dem spanischen collegio zu Bononien/ wurde hernachmals Canonicus zu Saragossa und Archidiaconus zu Darossa. Seine meriten machten ihn an des Ferdinandi und Isabellä hofe bekannt/ und wurde er an demselben Hof-Prediger und der Isabellä beicht-vater/ welches ihm das bißthum Barcellona zuwege brachte. Er hat etliche schrifften hinterlassen/ und unter andern ein volumen predigten/ welche Augustinus Olivanus/ Canonicus von Barcellona/ an. 1520 drucken lassen. Verschiedene auctores reden von diesem Prälaten mit sonderbarem elogio. *Nicol. Anton.* bibl. hispan.

Garzon/ (Johannes) war bürtig aus Bononien/ ein Doctor medicinæ, hat gelebt zu ende des 15den seculi. Leander Alberti sagt/ er sey sein præceptor gewesen. Er hat das leben S. Dominici/ B. Petri veronensis martyris und Thomä Aquinatis beschrieben. Insonderheit aber ist er bekannt aus der historie des Landgrafens Friederici von Thüringen mit dem gebissenen backen/welches buch mit Erasmi Stellä präfation zu Basel an. 1518 gedruckt/ und von Reineccio zu Franckfurt an. 1580 wiederum ist edirt worden. *Leander Alberti* descriptione Italiæ; *Georgius Fabricius* orig. saxon. lib. 6; *Vossius* de historicis latinis lib. 3 c. 12 p. 683.

Garzonus/ (Thomas) Canonicus regularis lateranensis. Er war bürtig von Bagna Cavallo in Romandiola/ allwo er an. 1549 gebohren wurde. Man sagt/ daß er in dem 19den jahre seines alters bereits einen guten vers geschrieben/ und daß er fast von sich selber die hebräische und spanische sprache erlernet. Er that am ersten profeßion unter den Canonicis regularibus zu Ravenna/ und verstarb den 6 junii an. 1589 im 40sten jahre seines alters. Er edirte zu Venedig die opera Hugonis de S. Victore, hat sich aber darinnen abusiret/ daß er behaupten wollen/ Hugo sey Canonicus congregationis lateranensis gewesen und Abt de S. Victore. Garzon hat verschiedenes geschrieben/ als: la place de toutes les professions du monde; l'hopital des foux incurables; les vies des dames illustres de l'ecriture. Joh. Rhodius mercket an/ Garzon habe auch einen tractat de incantamentis & miraculis spirituum in 45 büchern beschrieben/ solchen aber habe Steozzus Ciconia/ ein Vicentiner/ unter seinem namen ediret. *Ghilini* theat. d'huom. letter. vol. 2 p. 216; *Io. Rhodius* de scriptor. suppos. n. 23.

Gascogne/ lat. Vasconia, ist eine provintz in Franckreich/ welche eigentlich zu reden nichts mehr ist als das dritte theil von Aquitanien/ oder der alten ihr novem Populonia, zum wenigsten nach Augusti Cäsaris eintheilung. Sie begreifft erstlich das eigentlich so genannte Gascogne/ la Chalosse genannt/ oder Cap. de Gascogne/ so denn le pays de Basques/ le Bigorre/ le Cominge/ &c. in sich. Man sagt insgemein/ daß solches land seinen namen habe von gewissen völckern aus Spanien/ die Vascons oder Gascons genannt/welche ihr vaterland Navarren an dem fusse des pyrenäischen gebürges verlassen/ sich an selbigen orten niedergelassen haben/ nicht zwar zu zeiten Ludovici pii an. 815/ wie einige wollen/vielmehr in dem 7den seculo/ wie andere sagen. Wiewol auch einige in den gedancken stehen/ als wären sie aus Franckreich kommen. Es liegt selbige provintz zwischen der Garonne/ den pyrenäischen gebürgen/ der offenbaren see und dem heutigen Guienne/ so/ daß sie Querci/ Rovergne und Languedoc/so durch die Garonne davon abgesondert wird/gegen morgen hat/ Spanien und das pyrenäische gebürge gegen mittag/ das eigentlich so genannte Guienne gegen mitternacht/ die offenbare see aber gegen abend. Das eigentlich so genannte Gascogne oder la Chalosse liegt zwischen Bearn/ Armagnac/ Guienne und Landes/ und hat einen grossen überfluß an dünckel/von thieren und vieh-weyde. Diese landschafft hat eine lange zeit den Königen von Engeland als Hertzogen von Aquitanien gehöret/ welchen aber der König in Franckreich/ Carolus VII ums jahr Christi 1462 so wol diese als auch alle ihre übrigen landschafften/die sie in Franckreich besassen/aus den händen riß. Es ist hierbey merckwürdig/daß/gleichwie die Frantzosen die buchstaben V und W in G zu verwandeln pflegen/ als in den worten Galles für Walles, und Gascogne für Vasconia, also insonderheit die Gascönier die buchstaben V und B mit einander zu verwechseln und einen wie den andern auszusprechen pflegen. Welches dem Josepho Scaligero gelegenheit gab/ von ihnen zu sagen:

Felices populi, quibus bibere est vivere.

Ins besondere ist von den Gascons zu sagen/ daß sie gute soldaten/ auch von guter courage sind und viel vertragen können. Man gibt ihnen schuld/daß sie manchmal gar ruhmräthig sind/ und darinnen den Spaniern ihren nachbarn nachahmen. Um das jahr 582 wohnten sie an den gräntzen von Cantabrien/ allwo heute zu tage Biscayen und Navarren gelegen/ zwischen der Frantzosen und West-Gothen territorio, machten sich auch bey allen beyden durch ihr stetiges auslauffen gar formidable. Denn sie plünderten das gantze benachbarte land aus/und retirirten sich endlich in das gebürge. Ums jahr 600 bedienten sie sich der gelegenheit sehr wohl/ als einige zwistigkeiten zwischen dem frantzösischen Printzen/ Clothario II, Theodoberto/ König von Austrasien/ und Theodorico/ Könige von Burgund/waren/ daß sie sich in dem lande von Oleron/ Bearn und Soule feste setzten. Diese Könige schickten trouppen wider sie/welche auch in der that einige avantagen hatten/ man erachtete es aber verträglicher zu seyn/ selbigen bloß einen jährlichen tribut aufzulegen. Es wurde dannenhero über sie ein Gouverneur gesetzt/ namens Genialis. Es währte aber nicht lange/daß sie wieder anfiengen zu plündern/ und an. 635 trieb man sie unter Königs Dagoberti I regierung wieder zurücke in das gebürge. Sie hatten damals einen Gouverneur/ namens Anghina/ und auf dessen veranlassung suchten sie gnade bey dem Könige/ welcher sie auch perdonirte. Ums jahr 663 giengen die Gascönier in novem Populonien oder einen theil von Aquitanien. Die Aquitanier machten allianz mit ihnen/und weil sie der verdrüßlichkeiten/ die sie durch die stets anhaltenden kriege zwischen den descendenten des Clodovädi erfuhren/überdrüßig waren/ auch ihnen der unersättliche ehr-geitz der Majorum domus oder obersten Hofmeister in Franckreich nicht gefallen wolte/erwählten sie an. 696 einen Hertzog über sich/ namens Lupus/welcher des Königs Childerici bedienter gewesen. Die Gascönier aber/ die in den gebürgen wohnten/ continuirten nichts desto minder ihre wege. Im jahr 769 hatten sie einen Hertzog/namens Lupum/ welcher Hunoldum/ Hertzogen von Aquitanien/ dem Carolo M. lieferte/ und an. 778/als dieser Monarche aus Spanien zurücke kehrte/ nahmen ihm die Gascönier einen grossen theil seiner bagage, was sie im nachhauen erhalten kunten/ und massacrirten viele von seinen besten leuten und vornehmsten Generalen/

len/ als ſie über das gebürge Ronceval paßirten. Die vornehmſten aber des landes/ welche ſich vor dem Carolo M. furchten/ überlieferten ihm einen theil ſolcher räuber/ ſelbige gebührend abzuſtrafen. Im jahr 817 wurden ſie wegen einer revolte / die ſie erregt hatten / von dem Ludovico pio gar hart gezüchtiget. Bis endlich dieſes land eben die fata erfahren muſte als Aquitanien/ und unter der fränckiſchen Könige botmäßigkeit kam. *Arnoldus Oihenartus* notitia utriusque Vaſconiæ; *de Marca* hiſtoire de Bearn; *Mezeray*. Suche auch Aquitanien und Guienne.

Gaſconius/ (Johannes) ein Engeländer/ welcher zu ende des 14den ſeculi gelebet. Er war ein gelehrter juriſt und einer von den Doctoren zu Orfurt/ welche die lehre des Wiclefs verdammet / wider welchen er auch geſchrieben. Er hat auch ſonſt des Hieronymi leben beſchrieben. *Geſneri* bibliotheca; *Pitheus* de ſcriptoribus anglis.

Gaſparinus von Bergamo/ war ein berühmter grammaticus in dem 15den ſeculo. Er war bürtig aus einem geringen flecken des bergameniſchen gebiets/ hat erſtlich zu Venedig/hernach zu Padua/und endlich zu Mayland mit groſſem applauſu die humaniora profitiret / und iſt einer mit von den reſtauratoribus literarum geweſen. Er hat auch die epiſtolas Ciceronis ad Q. Fratrem am erſten ediret. Er ſtarb an. 1428. *Trithemius* de ſcriptoribus eccleſ.; *Author* dialogi de reparatione latinæ linguæ p. 391.

Gaſſendus/ (Petrus) war Canonicus und hernachmals Probſt der cathedral-kirche zu Digne in Provence/ einer der berühmteſten leute aus Franckreich in dem 16den ſeculo. Er war den 22 jan. an. 1592 zu Chantersier/ einem flecken in Provence/ unter die inſpection und amt Digre gehörig/von gar ſchlechten eltern gebohren. Sein vater war Antonius Gaſſendus/ die mutter Franciſca Fabrin. Er fieng von kindheit auf an ſich nach dem geſtirne umzuſehen. Als er ein wenig erwachſen/ ſtudirte er anfänglich unter dem Gothofredo Wendelino zu Digne / und als er daſelbſt ſeine fundamenta wohl geleget/ wurde er von ſeinem ſchwager gen Aix geſchicket/ um die philoſophie daſelbſt zu erlernen. Als er daſelbſt 2 jahr zugebracht/ muſte er auf ſeines vaters befehl zurücke gen Chantersier kommen/ blieb aber daſelbſt nicht lange / ſondern wurde in ſeinem 16den jahre gen Digne beruffen/die rhetoric daſelbſt zu lehren/ von dar er nach verlauf dreyer jahre zu Aix zum Profeſſore philoſophiæ beſtellet wurde. Er ſchrieb gleich anfänglich ſeine exercitationes paradoxicas daſelbſt/wodurch er ſich ſehr bekannt machte. Inſonderheit gefielen ſelbige dem du Vair/ erſten Präſidenten des parlaments von Provence/und dem Peireſcio/welcher Rath im ſelbigen parlamente war/ſehr wohl/welche auch davor ſorge trugen/ daß er von der ſchule zu einem canonicat zu Digne befördert/auch hernacher Probſt daſelbſt wurde / ob es gleich deshalber viel ſchwürigkeiten gab/wodurch er aber nur deſto mehr bekannt wurde. An. 1628 nahm er mit dem Franciſco Luillerio eine reiſe in Holland vor/welches die eintzige iſt/die er auſſer Franckreich gethan. Denn ob gleich einige vorgeben wollen / er ſey in Italien kommen / und habe zu Rom mit dem Athanaſio Kirchero conferiret / ſo iſt doch nichts dran. Er ſchrieb aber in Holland wider den Robertum Fludd/ um den Marinum Merſennum zu refutiren. Er wurde an. 1645 durch vermittelung Alfonſi Richelieu / königlicher Profeſſor mathematum zu Paris/ wiewol er ſolche ſtelle ungern annahm. Er wurde aber mit einiger ſchwachheit befallen/weswegen er zurücke nach ſeinem vaterlande verlangte/hielt ſich auch beſtändig a. 1633 zu Digne auf/und kam in ſelbigem jahre zurücke gen Paris. Er ſtarb endlich/nachdem er 2 monat und 3 tage kranck gelegen/ an einem täglichen fieber den 24 octobris an. 1655/ im 64ſten jahre ſeines alters. Heinricus Ludovicus Mommorius/Requeten-Meiſter in Franckreich/welcher ihn gar werth und gantzer 2 jahre in ſeinem hauſe hielte/ hat ihn in der kirche Nicolai campenſis zur erden beſtätigen/ und ein prächtiges epitaphium ſetzen laſſen. Er war in der aſtronomie vortrefflich/ legte ſich darneben auf die ſprachen / und ſuchte des Epicuri philoſophie wieder hervor/weil ihm unter allen ſecten der alten keine beſſer anſtund. Wie er denn auch von ſelbiger philoſophie 3 bücher geſchrieben/ und 6 andere / worinnen er ſeine philoſophie weiter ausführet. Auch hat er des Tychonis de Brahe / Nicolai Copernici/ Georgii Purbachii/ Joh. Regiomontani/ Nicolai Claudii und Fabricii Peireſcii leben beſchrieben/ und andere ſchrifften/welche nachmals alle zuſammen gedruckt worden. *Sam. Sorberius* de vita Gaſſendi ap. Witten in memor. philoſophor. dec. VI p. 201 ſeqq.; *Io. Alb. Fortneri* leſſus mortualis Petro Gaſſendo cantatus.

Gaßion/ iſt eine anſehnliche familie in der frantzöſiſchen provintz Bearn. Aus ſelbiger iſt Jacobus von Gaßion bekannt/ welcher anderer Präſident in dem parlamente von Pou und hernachmals von Navarren war. Mit ſeiner gemahlin/ Maria von Eſclaux/hat er verſchiedene kinder gezeuget/ und unter andern den Johannem Gaßion / Marſchallen von Franckreich/ Gouverneuren von Touraine und Lieutenant-Generalen der königlichen armeen in den Niederlanden/ welcher den 20 aug. an. 1609 gebohren worden. In ſeinen jungen jahren ließ er gleich eine ſonderbare inclination zum kriege von ſich ſpüren. Im jahr 1625 kam er unter die compagnie der gendarmerie des Printzens von Piemont. Im jahr 1627 diente er unter dem Duc de Rohan/ bey welchem er auch die 2 folgenden jahre aushielt/ſo lange der religions-krieg währete. Endlich als der friede zu Aletz geſchloſſen war / gieng er wieder in Piemont/ und befand ſich bey der belagerung Pignerol. Die reputation des Königs in Schweden trieb ihn in Teutſchland/woſelbſt er unter deſſen trouppen dienſte nahm/ legte auch unter ſelbigem gute proben ſeiner tapfferkeit ab/daß er ihn zum Oberſten über ein regiment cavallerie machte. Er befand ſich bey der eroberung Donawerth/ Augſpurg/ Ingolſtadt/ und an. 1632 bey der Lützner ſchlacht/ auch bey andern wichtigen occaſionen. Durch des Königs von Schweden tod verlohr er ſehr viel/ als welcher ihm ſehr gnädig war/ wannenhero er zurücke in Franckreich gieng / woſelbſt er unter dem Hertzoge de la Force an. 1635 in Lothringen dienete/ und in dreyen rencontren 1400 mann niedermachte / den Baron Clinchant gefangen nahm / und Charmes/ Neuſchaſtel/ ꝛc. einnahm. Er war in der ſchlacht bey Ravon/ und nachmals an. 1636 bey der belagerung Dole. Ein jahr hernach machte er in verſchiedenen occaſionen viel Spanier nieder/ that ſich bey der eroberung Hesdin/ in der ſchlacht bey S. Nicolas an. 1639/ bey eroberung Aire an. 1641/ und hernachmals in der ſchlacht bey Rocroy hervor. In der belagerung Thionville wurde er gefährlich bleßiret. Dieſe ſeine meriten brachten ihm an. 1643 den marſchall-ſtab von Franckreich zuwege. Ein jahr hernach wurde er in der belagerung Grevelingen bleßiret/ und that hernachmals viel bey eroberung des forts Mardik/ der ſtädte Linck/Bourbourg/Bethune/ Saint Venant/Courtray Furnes und Dunkercken. In der ſchlacht/ d' Eſtaires genannt/ machte er 2000 Spanier nieder. Er belagerte an. 1647 Lens/ und wurde darvor durch eine muſqueten-kugel/ als er die vorwachten viſitiren wolte/ den 28 ſeptembris verwundet. Man brachte ihn gen Arras/woſelbſt er den 2 octob. verſtarb/ ſein leichnam wurde gen Charenton gebracht und daſelbſt begraben. *De Pure* la vie de Gaſſion.

Gaſtinois/ lat. Vaſtinium, iſt eine landſchafft in Franckreich / ſo an Beauſſe gräntzet. Es iſt ein ſtücke vom gouvernemente der Isle de France. Es begreifft in ſich das hertzogthum Nemours/ die grafſchafften Rochefort und Moret/ nebſt Montargis und Montehery. *Guil. Morinus*; *Rouillard* de Melun & Hurepoix.

Gaſton/ (Johann Baptiſta) Hertzog von Orleans/ Chartres/ Valois und Allençon/ Graf von Blois/ ꝛc. Pair von Franckreich und Gouverneur in Languedoc. Er war der jüngere ſohn Königs Heinrici M. und Catharinä Mediceä/ und wurde gebohren zu Fontainebleau den 25 april an. 1608. Er führte erſtlich den titul eines Hertzogs von Anjou und hernach von Orleans. Er führte eine kurtze zeit das commando über die armee/ welche an. 1628 Rochelle belagerte / und nachmals an. 1636 in der Picardie. Er gab einige male ſein mißvergnügen an den tag/ und begab ſich von hofe/ wurde aber allezeit/wenn er zurücke kehrete/wieder angenommen. Er war Reichs-Statthalter währender minderjährigkeit Königs Ludovici XIV, und commandirte a. 1644 und 1645 die armeen bey den belagerungen Grevelingen / Bethune/ Bourbourg/ Armentieres/Courtray/Mardick/ ꝛc. Nachdem es aber durch die innerlichen kriege ein anders ausſehen gewann/ retirirte er ſich gen Blois/ woſelbſt er im februario des jahres 1660 verſtarb. Sein leichnam wurde gen S. Denys gebracht / ſein hertz aber in der Jeſuiter-kirche zu Blois beygeſetzt. Er war ein überaus curieuſer Herr/ und hatte ein vortreffliches cabinet von medaillen/edelgeſteinen/mignature und andern raren ſtücken. Er vermählte ſich an. 1626 mit Maria von Bourbon/ Hertzogin von Monpenſier/ Heinrici von Bourbon/Hertzogs von Monpenſier/ Dauphins von Auvergne/ꝛc. eintziger tochter/welche im kind-bette den 4 junii an. 1627 im 22ſten jahre ihres alters verſtarb/ mit welcher er gezeuget Annen Marien/ Loyſam von Orleans/ ſouveraine von Dombes/ Princeßin von Roche-ſur-Yon/ Dauphine d' Auvergne/ꝛc. Er vermählte ſich an. 1632 zum andern male zu Nancy mit Margarethen von Lothringen/ Franciſci/Grafens von Vaudemont/ jüngerer tochter/ welche zu Paris in dem pallaſte von Orleans den 3 april a. 1672 verſtarb/ von welcher er einen ſohn hatte/ſo an. 1650 gebohren/ und geſtorben an. 1652; Margaretham Louyſam/ genannt mademoiſelle d' Orleans / gebohren den 28 julii an. 1645/ und an. 1661 mit Coſmo III, Groß-Hertzogen von Florentz/ vermählet; Eliſabeth von Alençon / gebohren anno 1646/ vermählt anno 1667 mit Ludwig Joſepho von Lothringen/ Hertzogen von Guiſe/ Pairen von Franckreich/ ꝛc. und Franciſcam Magdalenam von Valois/ ſo an. 1645 gebohren/ an. 1663 mit Carolo Emanuele II, Hertzogen von Savoyen vermählet/ und den 14 jan. an. 1664 verſtorben; und Annam Mariam von Orleans/ Demoiſelle von Chartres/ welche an. 1652 gebohren/ ſtarb zu Blois an. 1656. Er ließ auch einen baſtard/ Ludwigen von Orleans/ Grafen von Charny/ welcher an. 1637 zu Tour von Louiſe Rogerin gebohren worden. *Olhagary* hiſtoire de Foix; *Froiſſardus*; *de Marca*; *Mich. le Vaſſor*. hiſtoir. de Louis XIII lib. 25 p. 829.

Gaſton/ Pöbus III zugenamt/ Graf von Foix und Vicomte von Bearn. Er war ein Herr/der ſich durch ſeine ſiege/großmüthigkeit und herrlichen palläſte/die er aufgeführet/einen groſſen namen gemacht. Er verfertigte unterſchiedene ſchrifften von der jägerey / und unter andern eines/welches den titul führte: le Miroir de Phœbus. König Johannes ließ ihn in arreſt nehmen / weil er ihm nicht huldigen wolte / vertrauete ihm aber nachmals das commando der armee. Er ſtarb endlich plötzlich a. 1391/indem/da man ihm waſſer auf die hände goß ſich zu waſchen. *La Perriere* annales de Foix; *Olhagaray* hiſt. de Foix; *Froiſſardus*; *de Marca*.

Gaſton de Foix/ Hertzog von Nemours / war ein ſohn Johannis de Foix / Grafen von Eſtempes / Vicomte von Narbonne/ ꝛc. und Marien von Orleans/ einer tochter Caroli/Hertzogs von Orleans und Iſabellen von Franckreich/ ſo Königs Ludovici XII ſchweſter war. Eben dieſer König gab ihm das gouvernement von Mayland/ und machte ihn zum General über die armee in Italien/ wobey er auch ſattſame proben ſeiner tapfferkeit abgeleget hat. Indem er in der zeit von 14 tagen 3 groſſe avantagen erhalten; nemlich/ er warff ſich in Bologne / ſo durch die alliirten trouppen des Pabſts/ Königs in Spanien und der Venetianer belagert war/ und zumal zu einer ſolchen zeit/ da es ſo hefftig ſchneyete/daß man nicht aus den augen ſehen konte. Nachmals ſchlug er den Johann Paul Vallion / welcher einen theil der venetianiſchen armee com-

Digitized by Google

commandirte/ kam endlich gen Brescia/ woselbst er 800 von den feinden tödtete. Einige tage darauf gewann er die schlacht bey Ravenna den 11 aprilis eben am oster-tage an. 1512. Allein/ als er noch ein corpo von 4000 Spaniern verfolgete/ welche sich auf die flucht begaben/ wurde er umringet und umgebracht/ da er kaum 24 jahr alt war. *Claudius Seisellius* & *Iohannes Antonius* hist. Ludovici XII; *Paulus Æmilius*; *Paulus Iobius*; *Brantome*; *Guicciardinus*; *Ludovicus Cabitellius* annal. cremonensibus ad annum 1447.

Gaston/ ein edelmann aus der Dauphiné/ lebete in dem 11ten seculo. Er bauete nebst seinem sohne/Gverino/ zu ende des 10den seculi ein hospital vor die krancken/welche den leib des S. Antonii zu besuchen kamen/ welchen Jocelinus ins viennesische gebiete gebracht. Es gab dieses zu dem orden S. Antonii anlaß/ welcher durch Pabst Urbanum II an. 1095 auf dem concilio zu Clermont confirmiret worden. *Aimarus Falco* histor. Anton.; *Baron.* ad annum 1095; *Chorier* hist. du Dauphiné tom. 2 lib. 11 sect. 12 & lib. 6 sect. 15.

Gasuli/ ein africanisches volck/ welches um das gebürge Laalem Gesula wohnet/in der provintz von Sus in dem königreiche Marocco in Africa. Die Cherifs von Fez und Marocco haben sie/wegen ihrer treue und courage zu ihrer leib guarde ausersehen. *Marmolii* Africa lib. 3 cap. 30.

Gatakerus/ (Thomas) ein berühmter theologus in Engeland/ ward gebohren zu Londen den 4 sept. an. 1574. Sein vater war Thomas Gatakerus/præfectus bey der kirche zu S. Edmund daselbst/die mutter aber Margareta Pigott/aus zwar geringen doch ehrlichem geschlechte. Von kindes-beinen an wurde er fleißig zur schule gehalten/ und nachdem er guten grund zu seinen studiis geleget/ schickte ihn sein vater auf die universität nach Cambridge/ woselbst er alsobald in das collegium zu S. Johannis auf- und angenommen wurde. Kaum hatte er sich da ein wenig feste gesetzt/ als ihm die post von seines vaters tode hinterbracht wurde/ doch ließ er sich dadurch gantz und gar nicht abschrecken/ sondern qualificirte sich dergestalt in freyen künsten/ daß er den höchsten grad der weltweißheit erlangen konte. Insonderheit fand sich bey ihm eine ungemeine neigung zun studiis der antiquitäten/ so/daß er keine zeit versäumete/die schrifften der griechischen und römischen philosophorum oratorum und poeten mit sonderbarem fleisse zu tractiren. Zur theologie hatte er anfangs schlechte lust/ iedoch wählete er solches auf einrathen D. Johann Sterns/Bischoffs zu Londen vor allen andern. Denn als ihn dieser einsten bey D. Guilielmo Agloso/ (dessen ältesten sohn er zu informiren hatte/und zugleich eine herrliche gelegenheit sich in hebräischen zu exerciren) den kindern und gesinde das 1 capitel der epistel an die Epheser hörete expliciren/ und in ihm ein vortreffliches ingenium verspürete/ versprach er ihm die allerherrlichsten subsidia, wenn er zu diesem studio sich appliciren wolte. Demnach begab er sich mit vorbewust seines ihm gesetzten vormundes D. Heinrici Alveji wiederum auf ietztgemeldete universität nach Cambridge/und machte in kurtzer zeit solche progressen/ daß er capabel geachtet wurde/ in privat-collegiis auch andere humaniora zu dociren. Sonst hatte er herrliche gemüths-gaben/welche in ihm auch bey öffentlichen reden dergestalt hervor leuchteten/ daß ihn nach reiflicher erwegung seiner gründlichen wissenschafften die gantze gemeine der bischöfflichen stadt Lincoln zu sich ins predig-amt beförderte/ welche stelle er gantzer 10 jahr mit grosser mühe und fleiß verwaltete. An. 1611 hat er sich nach Rotherfeld/ einer stadt in der provintz Sussex gelegen/ zu einer damals verledigten parochie/ nach vorher gegangener rechtmäßigen vocation, gewandt; in welchem amte er 35 jahr zugebracht. Endlich wurde er nach Cambridge auf die universität zu einer præfectur beym collegio SS. Trinitatis beruffen/ da er sich denn in den wichtigsten kirchen-sachen iederzeit gar nützlich gebrauchen lassen/ bis er endlich lebens-satt im 86sten jahre seines alters an. 1654 verstarb. Es ist von ihm auch merckwürdig/daß er nicht dahinn können gebracht werden/ daß er sich hätte abmahlen lassen/ oder daß man ihm nach seinem tode ein monument setzete. Er hat verschiedene sachen geschrieben/worunter adversaria miscellanea und notæ in vitam M. Aurelii die vornehmsten. *Gatakerus* adversar. miscell. posth. p. 401 & seq.

Gath/ war eine stadt im gelobten lande im stamme Juda an den gräntzen Dan. Sie war eine von den 5 herrschafften der Philister/welche zu Josua zeiten die Enakim oder Riesen inne hatten/ von denen Goliath/so von Gath bürtig/ herstammete. Zu Davids zeiten aber war es ein königreich unter Achis regierung/vor welchen David seine geberden verstellete/ als ob er nicht wohl bey sinnen wäre. Nachgehends/ als David zur krone gelangete/ eroberte er Gath mit allen darzu gehörigen städten. Rehabeam befestigte diese stadt als einen gräntz-ort; Hasael aber/der König von Syrien/ riß solchen dem Könige von Juda/ Joas/ aus den händen. Als er nun hernach von den Philistern wieder erobert worden/ bekriegte sie Ozaih/bekam Gath wieder/ und riß die mauren davon nieder. *Ios.* cap. 11. 13; *1 Reg.* cap. 5. 6; *Adrichomii* theatr. terr. sanct. p. 22.

Gattinara/ eine stadt und grafschafft in Piemont/ soll vor zeiten Catuli ara geheissen haben. Mercurin de Alborio de Gathinara/Käysers Caroli V Cantzler und hernachmals Cardinal/ hat die herrschafft dieser stadt unter dem titul einer grafschafft erlanget/ welcher aber solche seinem bruder Carolo hernachmals übergeben. s. Alborio von Gattinara.

Gau/ **Gou**/ **Gauschafft**/ war so viel als der alten pagus, nemlich ein gewisser district oder strich landes/ daher die/ so über selbige zu gebieten/die Gaugräfen oder Comites pagi genennet wurden. Denn die fränckischen Könige hatten Teutschland in Gouen abgetheilet/ dahero auch noch das Rheingau/ Nordgau/Brißgau/Hennegau/ Erichgau/Sundgau/ Waßgau übrig sind. *Paullini* de pagis Germ.; *Meibom.* de pagis Saxon.

Gaucourt/ (Rudolphus von) Herr von Gaucourt und darzu gehörigen häuser über der Seine/ Ritter/ Königs Caroli VII ober-Cammerherr/Gouverneur in Dauphiné und Amtmann in Orleans/hernachmals ober-Hofmeister in Franckreich. Er befand sich an. 1427 bey der niederlage der Engeländer vor Montargis/ that viel bey eroberung Chartres an. 1429/ und nachdem er zum Gouverneur in der Dauphine gesetzet worden/ schlug er an. 1430 den Printzen von Oranien/welcher des Hertzogs von Bourgogne parthey hielte. An. 1437 signalisirte er sich bey der belägerung Montereau/ und that viel bey conquetirung der Normandie. Er war bey des Königs Caroli VII einzug in der stadt Rouan als ober-cammerherr/ und an. 1456 empfieng er im namen des Königes als ober-Hofmeister die ambassadeurs/ welche von dem König aus Ungarn geschicket waren/ um die Prinzeßin Magdalenam aus Franckreich zu werben. Er hatte einen sohn/namens Carolum/welcher Marschall in Franckreich war/ Gouverneur von Paris/ und hernachmals ober-Cammerherr. *P. Anselme* hist. des Grands officiers de la Couronne.

Gaudentius/ Bischoff von Brixen/ lebte zu ende des 4ten seculi. Als selbiger im orient war/ und sich zu Cäsarea in Cappadocien aufhielte/ verstarb indessen Philastrius/ Bischoff von Brixen/ wannenhero Gaudentius abwesend von dem Ambrosio und andern Bischöffen aus der Lombardey zu dessen successore an. 387 ernennet wurde/ und damit diese wahl desto mehr bestehen solte/ wurde selbige mit einem eide bekräfftiget. Als aber Gaudentius dieses vernahm/ und sich der bischöfflichen wahl zu entziehen suchte/ wurde von obigen Bischöffen an ihm eine gesandtschafft abgeschicket/ ihn zu ersuchen/sich die wahl gefallen zu lassen/ welche auch commission hatte/ auf den weigerungs-fall die Bischöffe in orient zu bitten/ ihn mit den kirchen-banne zu belegen. Dieses bewog Gaudentium/ daß er in Italien zurück kehrete/ und die reliquien der 40 märtyrer/ welche er von des heil. Basilii muhmen/ die sich damalen zu Cäsarea aufhielten/ mit sich brachte/ und das bißthum zu Brixen annahm. An. 405 wurde er auf veranstaltung des synodi zu Rom/ und Käysers Honorii mit den gesandten des Pabsts Innocentii I zum Käyser Arcadio gen Constantinopel geschicket/ um selbigen zu ersuchen/ den Chrysostomum wieder in seine stelle einzusetzen/und ein concilium generale zu halten. Wenn er eigentlich gestorben/ ist zweiffelhafftig. Einige setzen das jahr 410/Labbeus aber an. 427. Er hat viel geschrieben/als sermones sive tractatus XV de variis argumentis; de villico iniquitatis; responsiones ad Germinium; vitam sive encomium Philastrii antecessoris. *Bellarminus* de scriptoribus ecclesiasticis; *Miræus* de scriptoribus seculi 16; *Ferdinandus Vghellus* tom. 4 Italiæ sacræ; *Labbeus* de scriptor eccles. p. I p. 338; *Cave* hist. litteraria p. 167.

Gaudentius/ war ein donatischer Bischoff aus Numidien/ lebte zu anfang des 5ten seculi. Er war ein heftiger und aufrührischer kopff/ der alles nach seiner caprice richten wolte. Er wohnete einer conference bey/ die zu Carthago gehalten wurde zwischen den orthodoxen und zwey Donatisten/ und schrieb an den Dulcitium/käyserlichen Legaten in Africa zwey epistolas apologeticas, auf welche aber Augustinus geantwortet. *Cave* hist. litter. p. 167.

Gaudentius von Aufinium/ ein Prälate aus dem 5ten seculo. Er war derjenige/welchem Pabst Felix III die macht zu ordiniren nahm/ weiln er selbige gemißbrauchet/und die einkünffte seiner kirchen übel angewendet. Dieses erhellet aus einem briefe/welchen er an die Bischöffe Florentius/ Equitius und Severus geschrieben.

Gaudentius/ (Paganinus) ein gelehrter mann im 17den seculo. Er war von Puschiavo/ einem kleinen städtgen in Graubündten/ und zwar erstlich ein reformirter prediger in seinem vaterlande/ gieng aber von dar gen Rom/ wurde catholisch/ und bekam von dem Pabste eine pension. Er gieng hernacher zurück gen Pisa/woselbsten er anfänglich professor eloquentiæ, hernach professor historiarum und politices, auch Doctor theologiæ wurde. Er verstarb an. 1649. Er hat viel sachen geschrieben/ worunter seine salebræ Tertullianæ, de moribus christianorum ante tempora Constantini; de candore politico in Tacitum; de evulgatis Romani Imperii arcanis; de prodigiorum significatione; de dogmatum Origenis cum philosophia Platonis comparatione; de philosophiæ apud Romanos origine & progressu; expositionum juridicarum libri II; de dogmatibus & ritibus veteris ecclesiæ; observationum pars prima & secunda; velitationes adversus Danielem Chamierum; de Pythagorea animarum transmigratione; de Aristoteleo veterum contemptu; de Iuliani Imperatoris philosophia; de aperipato Iulii Cæsaris Scaligeri; obstetrix litteraria; de errore sectariorum hujus temporis labyrintheo; de Iustinianei seculi moribus nonnullis; academicum instar chartæ palantes. In italiänischer sprache hat man von ihm: I confini regolati; reintegrazione de poeti; la vita di Cleopatra; I falti d'Alessandro il Grande; della peregrinatione Filosophica; l'academia disunita. Den Jesuiten war er nicht gut/und schrieb wider selbige dell'anno secolare solenne mente celebrato in Roma dalli Padri della compagnia di Giesu nel 1639; littera di ventidio Gangapano gentilhuomo & Academico Ricovrato die Padova; unter welchen namen Venditio Gangapano unser Gaudentius stecket. *Guidó Patin.* ep. 22; *Naudæana* p. 90 & 212; observationum halensium tom. 7 obs. 9.

Gave; s. Bearn.

Gaveston/ (Petrus) war Königs Eduardi II von Engeland favorite an. 1307. Er war eines gasconischen von adel sohn/ welcher König Eduardo I grosse dienste geleistet hatte. Er wurde anfänglich mit dessen jungen Printzen Eduardo erzogen; allein/weil der Herr vater sahe/

Digitized by Google

he/ daß er ihn nur zum bösen verleitete/ muste er aus dem lande. So balden aber Eduardus zur regierung kommen/ rieff er selbigen wieder in das reich/ gab ihm die grafschafft Cornwallien benebst der insul Man/ welches eines von den wichtigsten kron-gütern. Ja/ als er wenige zeit darauf in Franckreich reisete/ um sich daselbsten mit Königs Philippi Pulchri Prinzeßin zu vermählen/ machte er ihn indessen zum reichs-statthalter. Allein/ dieser Gaveston verleitete den König zu allen bösen/ indem er allerhand comödianten/ schmeichler/ possenreisser und dergleichen liederlich gesinde gen hofe zog/ und den König dahin brachte/ daß er tag und nacht nichts anders als pancketiren und spielen that. Er räumete auch die Großen nach und nach aus dem wege. Dieses bewog die übrigen Grandes, daß sie es dahin brachten/ damit Gaveston gen Irrland ins exilium muste. Allein/ der König kunte nicht lange ohne dem Gaveston seyn/ wannenhero er die reichs-stände mit gewalt dahin vermochte/ dem Gaveston wieder zurück zu beruffen/ und vermählte ihn mit des Grafen von Glovernic schwester. Als er aber nach seiner rückkunfft nicht aufhörete/ die vornehmen Herren zu verfolgen/ brachten sie einige völcker wider ihn auf/ belagerten ihn in dem schlosse Scardebourg/ und bekamen ihn darinnen gefangen. Als der König erfuhr/ daß sie sich seiner bemächtiget hatten/ verlangete er mit ihm zu sprechen; allein der Graf von Warwick/ der sich insonderheit von ihm beleidiget zu seyn erachtete/ brachte es dahin/ daß ihm der kopff bald abgeschlagen wurde. *Polydorus Vergilius* lib. 18 p. 346; hist. de favoris; mem. histor.

Gavin oder Galvin/ Douglas; s. Douglas.

Gavium/ Gavi/ ist eine feste italiänische stadt im genuesischen gebiete. Sie lieget innerhalb des apenninischen gebürges bey dem flusse Lemo/ an dem montferratischen und mayländischen gräntzen/ gleich an der helffte des weges zwischen Genua süd- und Dertona nordwärts. *Magiserus; Baudrand.*

Gaula/ (Johannes) von geburt ein Engeländer/ aber ein berühmter theologus und Franciscaner von Paris. Er lebte in der mitten des 13den seculi/ war von solcher gelehrsamkeit/ daß er aus dem steigreiff von ieder materie zu discurriren wuste/ wurde auch wegen seiner sondern erudition ter maximus und arbor vitæ genennet. Er soll auch gehen grosse volumina geschrieben haben. *Barthol. Pisanus* in conformitatibus Francisci; centur. magdeb. cent. 13 c. 10; *Vossius* de historicis latinis lib 2 c. 58 p. 475; *Freheri* theatrum p. 77.

Gaule; s. Franckreich and Galli.

Gaulminus/ (Gilbertus) war bürtig von Moulins aus dem Bourbonnois/ von geringer ankunfft/ requeten-meister in Franckreich/ und hernachmals staats-rath. Er war sehr gelehrt im lateinischen/ griechischen und hebräischen/ und zu dem ein trefflicher lateinischer poete/ wiewohl er sich nicht allezeit an die quantität der sylben band/ und als man ihn dessen erinnerte/ sagte er: wer ihn zwingen wolte/ solchen so genau nachzuleben. Er hat eine vortreffliche bibliothec hinterlassen/ welche die Königin Christina vor 20000 pf. gekauffet. Dem Cardinal Mazarini war er sehr zugethan/ und machte dahero wider das parlament gar spitzige epigrammata, deren eins in Patini ep. 77 zu sehen. Er starb an. 1667 seines alters 80 jahr. Man hat verschiedene sachen von ihm/ als die lateinische übersetzung des griechischen romans Eustathii/ und des Theodori Prodromi mit noten; remarquen über den Callisthenem, und Psellum de operatione dæmonum; auch verschiedene lateinische poëmata. Iugemens de sçavans.

Gault/ (Joh. Baptista) Bischoff von Marseille/ war gebohren zu Tours den 29 decembris an. 1595. Sein vater war Jacob Gault/ seine mutter Margareta Poitevin/ beyde aus den ältesten familien zu Tours. Er wurde in der jugend als ein pensionarius in das Jesuiter-collegium zu Lyon gethan/ allwo Eustachius/ sein älterer bruder/ welcher von Rom zurücke kommen war/ die rhetoric mit ihm triebe. Von dar schickten die eltern beyde gen la Fleche/ um die philosophie zu studieren. Ferner kamen sie gen Paris/ allwo sie den Du-Val und Gamaches in der theologie höreten. Weiter giengen sie gen Rom/ allwo dieser Johann Baptista einige theologische theses in gegenwart einer menge Prälaten und Herren behauptete. Von dasien kamen sie zurücke gen Tours/ wo sie erfuhren/ daß ihr vater verstorben/ fasseten also die resolution in die neue congregation des oratorii sich zu begeben/ welche der Cardinal Berulle erst zu Paris gestifftet hatte. Jean Baptista ward zu Troyes zum prediger geweihet/ allwo er unter direction Pater Eustachii/ seines ältern bruders stande/ der daselbst superior war. Hernacher wurde er superior in dem hause zu Langres/ wurde auch benebst seinem bruder in Spanien geschickt/ um daselbsten einige häuser ihrer congregation zu stifften. Nach ihrer rückkunfft stifftete Johann Baptista ein neues oratorium zu Dijon/ wurde superior zu Mans/ und als ein missionarius in Flandern geschickt. Nachdem er alles wohl ausgerichtet/ wurde er auf befehl des Königes durch den Cardinal Berulle gen Montauban geschicket/ um daselbsten die vermeynten kätzer zu bekehren. Er gieng von dar zurücke gen Mans/ allwo er zu reformirung der abtey S. Julien du Pré gar vieles beytrug. Wenige zeit darauf begehrte seiner der Ertz-Bischoff von Bourdeaux/ um in der streit-sache wegen seines primats richter zu seyn/ und gab ihm die pfarre zu S. Eulalia zu Bourdeaux/ um ihn desto füglicher bey sich zu behalten. Sein bruder hatte damals die aufsicht über das seminarium selbiger stadt/ allwo er das königliche diploma erhielte/ worinnen er zum Bischoff zu Marseille denominiret wurde. Er verstarb aber den 13 mertz an. 1639/ ehe er die confirmation von dem Pabste erhalten. Als dieses bey hofe kund wurd/ ernennete der König den bruder Johann Baptistam zum Bischoff. Als nun die confirmation von dem Pabste eingelauffen war/ wurde er zu Paris eingeweyhet. Von dar wandte er sich gen Marseille/ allwo er sich seinem anvertrauten amte wohl vorzustehen angelegen seyn ließ. Er starb aber im 48sten jahre seines alters den 23 may an. 1643. Die versammlung der geistlichkeit schrieb an. 1645 von Paris an den Pabst/ ihn um die beatification dieses Prälatens zu ersuchen. *P. Giri* vies des grands serviteurs de Dieu.

Gauri/ sind ein über gantz Persien und Indien zerstreuetes volck/ und haben eine gantz absonderliche religion. Diejenigen/ welche in Indien sich aufhalten/ sind insgemein helffenbein-drechsler; die von Carmanien aber/ welche in Persien wohnen/ allwo ihrer mehr als 10000 sind/ treiben wöllene manufacturen. In derjenigen provintz/ wo sich ihr hoher-priester aufhält/ stehet ihr vornehmster tempel/ wohin alle Gauri einmal bey ihren lebzeiten wahlfarten müssen. Es giebet auch einige Gauros zu Isphahan/ der haupt-stadt in Persien. Sie geben vor/ als hätten sie 7 bücher/ die ihnen Ebrahim-Zer-Ateucht aus dem paradiese geschicket/ sie in der wahren religion daraus zu unterrichten/ wie auch noch andere 7/ worinnen die auslegung aller träume stehen sollen. Sie sagen/ daß der vater ihres propheten seiner nation nach ein Francke/ mit namen Azer/ und seiner handthierung nach ein kupfferstecher gewesen. Nachdem er nun sein vaterland verlassen/ und gen Babel gekommen sey/ daselbst unter ihnen zu wohnen/ so habe er allda ein weib geheyrathet mit namen Dogdon/ welche von einem engel aus dem paradiese besuchet/ und mit einem himmlischen lichte erfüllet worden/ woraus sie Ebraim-Zer-Ateucht empfangen und gebohren. Ferner melden sie/ daß die damaligen natur-kündiger diese geburt zuvor gesehen/ und einem gewissen Könige/ mit namen Neubrout/ davon nachricht ertheilet/ welcher so dann gleich einen befehl ausgehen lassen/ daß alle schwangere weiber in seinem gebiete umgebracht werden solten. Weil es aber niemanden in die augen gefallen/ daß des propheten mutter schwanger gangen/ so sey sie der gefahr entgangen/ und des propheten zu rechter zeit glücklich genesen. Als hernach der König zu Babel ihre niederkunfft vernommen/ habe er einige zu ihr geschickt/ das kind abholen zu lassen/ und es alsofort umzubringen; allein GOtt habe zur strafe seinen arm verdorren lassen. Nachdem er nun hierdurch gantz rasend worden/ habe er das kind in ein schröckliches feuer geschmissen/ worinnen es aber/ (wie man vorgiebt) nicht anders als auf lauter rosen geruhet habe. Diejenigen nun/ welche diesen jungen propheten zu verehren angefangen/ sollen von diesem feuer etwas genommen/ es heilig aufgehoben/ und es bis auf ihre nachkommen erhalten haben/ damit dieses wunderwerck bey iedermann in frischen andencken bleiben möchte. Als aber endlich gar nichts den gottlosen König zu überzeugen vermocht/ so habe ihn Gott seines unglaubens wegen also gestrafet/ daß er sein volck mit gewissen fliegen plagen lassen/ deren stachel tödtlich gewesen/ und da es nun auch geschehen/ daß eine von denselbigen in des Königs ohr gebissen/ so sey er in der raserey gestorben. Sein nachfolger/ Cha-Glochtes/ soll anfänglich auch seyn willens gewesen/ den jungen propheten zu verfolgen/ nachdem er aber gesehen/ was derselbe vor wunderwercke verrichtet/ so habe er ihn letztlich gleicher gestalt angebetet/ als wie das übrige volck. Endlich (sagen sie) habe sich der prophete von der welt entzogen/ oder wie andere wollen/ so soll er mit leib und seele gen himmel geholet worden seyn. Noch andere sagen/ daß er sich selbst in einem eisernen kasten nahe bey Bagdad geleget habe/ worauf er von den engeln im triumph weggeführet worden sey. Sie gläuben/ daß noch endlich alle völcker ihres propheten religion annehmen/ und daß eben dieses die allgemeine aufferstehung seyn werde. Man siehet hieraus leicht/ daß diese Gauri eine confuse wissenschafft von den geheimnissen der christlichen religion müssen gehabt haben. Von ihren büchern geben sie vor/ daß/ nachdem Alexander M. ihr land unter sich gebracht/ habe er die ersten sieben verbrennen lassen/ weiln sie nimand auslegen können/ die übrigen aber zu seinem eigenen gebrauch mit sich hinweggeführet. Endlich setzen sie noch hinzu/ daß die priester und lehrer/ welche bey den damaligen unruhigen zeiten/ um ihr leben zu erhalten/ sich in das gebürge retiriret/ nach Alexandri tode zusammen kommen/ ein neu buch verfertiget und alles dasjenige hinein verzeichnet/ was sie sich noch erinnern können in den vorigen gelesen zu haben. Dieses ist ein sehr groß buch/ so mit gantz andern buchstaben/ als etwan die persische/ arabische oder indianische sind/ geschrieben. Ihre itzigen priester verstehen aber solches buch selbst nicht/ ausser den commentariis, so ihre vorigen lehrer darüber geschrieben. Sie haben zwar einige veneration vor dem feuer/ wissen aber sonst nur von einem eintzigen GOtt/ schöpffer himmels und der erden. Ihre priester/ die sie Cazi nennen/ theilen von solchem heiligen feuer monatlich einmal aus/ sie nehmen solches zum zeugen an bey ihren eidschwüren/ und unterstehet sich niemand/ vor diesem himmlischen feuer/ wie sie es nennen/ einen meyneid zu thun. Sie haben bey ihnen die beschneidung nicht/ aber gleich nach der geburt tauchen sie die kinder ins wasser/ worein sie einige blumen gethan/ da indessen der priester einige gebete spricht/ und dieses dienet ihnen an statt der tauffe. Die cæremonien der trauung bestehen darinnen/ daß der priester die stirne des bräutigams und der braut mit einem wasser/ welches er zu vorhero durch einige gebeter gesegnet hat/ bestreichet. Ob gleich die Gauri fünff weiber nehmen können/ so ist doch nur eine die vornehmste/ welche auch über die andern zu gebieten hat. *Iohann Baptiſta Tavernier* voyage de Perſe. s. Ghebres.

Gauricius/ (Lucas) bürtig von Sifani aus dem königreiche Neapoli. Er war Protonotarius apostolicus, professor zu Neapolis/ und nachmals Bischoff zu Civita Ducale/ und lebete unter dem Pabste Julio II, Leone X, Clemente VII und Paulo III, welche grosse consideration von ihm hatten/ zumaln der letzte/ welcher ihn öffters an seine tafel zog/ und zum Bischoff machte. Er war ein berühmter philosophus/ und zumal

mal in der astrologia judiciaria und nativität-stellen. Thuanus versichert/ es habe ihn die Catharina Medicäa wegen des Königs Heinrici II gefragt/ ihres gemahls / und wegen ihrer kinder/ da er geantwortet/ der König würde in einem duelle von einer blessur/ die er am auge empfangen würde/ sterben. Anfangs habe man sich zwar darüber mocquiret/ der ausgang aber habe gezeiget/ daß Gauricius nicht gefehlet/ wiewohl Gassendus das contrarium versichern will; wannenhero auch Naudäus von ihm sagt/ seine prophecеyungen haben nicht alle eingetroffen. Dem sey aber/ wie ihm wolle/ Gauricius konte sich seinen eigenen bevorstehenden unglücklichen tod nicht prognosticiren. Denn als er dem Johanni Bentivoglio prognosticiret / er solte von seinem vaterlande und herrschafft verjaget werden/ wurde er von ihm ergriffen/ an einen strick gebunden und fünff mal von einem hohen orte auf die erde gestürtzet/ daß er den 6 martii an. 1558 elendiglich umkam/ da er gelebet 82 jahr 11 monat 22 tage. Er hat vieles geschrieben / worunter vornemlich bekannt sein tractatus de conceptu natorum & septimestri partu; super diebus decretoriis sive criticis; libellus isagogicus, quo duce perdiscent pueri juvenesque senesque horis tercentum dogmata grammatica; ars mystica de quantitate syllabarum; de astronomiæ inventoribus, utilitate, fructu & laudibus; sphæræ cœlestis descriptio; de eclipsi miraculosa in passione Domini, und viel andere bücher mehr. *Thuanus* lib. 4 histor. p. 88 & lib. 22 fin.; *Miræus* de scriptoribus seculi 16; *Vossius* de mathematicis; *Tollii* appendix ad Pierium de infelicitate litteratorum p. 17; *Toppii* bibliotheca neapolitana; *Teissier* les eloges des hommes sçavans tom. 1 p. 176 & tom. 3 p. 117.

Gauricius / (Pomponius) war des obigen Lucä bruder. Sonsten war er ein berühmter poete/ hat auch verschiedene poetische wercke ediret und geschrieben / de architectura, physiognomia und vitas poëtarum græcorum. Auch wird gesaget/ daß er nicht ohne nutzen in der chymie gearbeitet habe. Allein um das jahr 1530 ist er auf der reise von Surrento gen Stabia / so über dem Golfo von Naples gelegen / weggekommen/ daß niemand erfahren können/ wohin. Es wurde gesaget / er hätte eine liebes-intrigue mit einer vornehmen frau gehabt/ und daß deren freunde ihn haben hinrichten/ und seinen cörper ins meer schmeissen lassen. *Paulus Iovius* in elogiis doctorum n. 75; *Corn. Tollius* in appendice ad Pierium Valerianum de infelicitate litteratorum p. 21.

Gaurus / ist ein berg in Campanien/ nahe bey dem berge Massico/ so von den einwohnern Gerro oder Garro genennet wird/ und wegen des vortrefflichen weines/ so darauf wächset/ berühmt ist. *Ferrar.*

Gauverus / (Johannes) ein Carmelite aus Teutschland/ hat gelebet um das jahr 1440. Er hat verschiedenes geschrieben über des Thomæ de Aquino sententias, über den Exodum und concordantiam evangeliorum. *Trithemius* de scriptor. ecclesiasticis; *Lucii* bibliotheca Carmelitarum.

Gaylan / ein mohrischer capitain/ verübte an einem Portugiesen/ welchen er in einer schlacht gefangen/ eine grosse grausamkeit. Er ließ nemlich an dessen kopff einen kopff eines verstorbenen feste machen/ mit dem bedeuten/ daß er solchen so lange tragen solte/ bis er durch die seinigen würde rantzioniret seyn. Die seinigen aber halffen ihm aus diesen elenden zustande/ so bald sie es nur erfahren. *Louis de Menezes* hist. de Portugal.

Gaza; s. Theodorus Gaza.

Gaza / anitzo Gazera genannt/ eine stadt im gelobten lande/ im stamme Juda. Sie war sonst eine von den 5 herrschafften der Philister/ die von Juda erobert/ von den Philistern aber nach Jephtä tode wiederum hinweg genommen wurde. Simson trug die thore dieser stadt hinweg/ wurde aber hernach/ da ihm die Philister seine augen ausgestochen/ dahin gebracht. Alexander M. nahm diese stadt ein/ und nach ihm Judas Maccabäus. Die Heyden haben den Christen darinnen / selbsten auch zu zeiten christlicher Käyser/ grossen tort gethan/ und ihr götze / genannt Marnas/ war einer der berühmtesten in gantz orient. Selbiger götzen-dienst aber ist von dem dasigen Bischoff Porphyrio zu zeiten Käysers Arcadii im jahre 401 zerstöret worden. Anitzo gehöret sie einem absonderlichen Fürsten/ der sie von dem türckischen Käyser zur lehen besitzet. Sie ist zwar klein/ aber noch bis auf diesen tag eine am besten bewohnete stadt in gantz Palästina/ ungeachtet sie von den Christen zu zeiten der in dem heiligen lande geführten kriege öfters geplündert und zerstöret worden. Constantinus erzeigete sich gegen diesen ort so gnädig/ daß er ihn wiederum aufbauen/ und mit einem bischöfflichen sitz zieren ließ. Die besten gebäude darinnen sind von unausgearbeiten steinen gemacht/ inwendig gewölbet/ und oben gantz platt und eben; kein einiges ist sonderlich zierlich oder bequem gebauet/ wiewohl verschiedene merckmahle verhanden/ daß der ort vor zeiten ein weit besser ansehen müsse gehabt haben / gestalt unterschiedene schlechte dächer von schönen marmornen pfeilern unterstützet werden/ deren einige gantz schlecht/ und andere künstlich ausgehauen sind. Noch andere aber sind in stücken zerbrochen / und dienen fast einer ieglichen bettel-hütte zu thür-schwellen. Die coptische Christen haben eine kirche an diesem orte / gleichwie auch die Griechen. Ausserhalb der stadt sind unterschiedene schöne mit marmor ausgezierete moscheen. Das castel/ welches die stadt beschützet/ hat 4 thürme auf iedweder ecken / und wird darinnen gute ordre gehalten. Nahe bey dem castel ist das seraglio / oder das zimmer für des Bassä weiber. *Iudicum* c 16; *1 Maccab.* c. 11 v. 61 & cap 13 v. 43; *Strabo* lib. 16; *Curtius* l. 4 c. 6; *Seldenus* de diis Syris cap. 1 synt. 2 p. 215; *Cellarii* not. orb. ant. lib. 3 c. 13.

Gaze/ (Wilhelmus) canonicus von Arien und prediger der kirchen S. Magdalenä zu Arras in seinem vaterlande. Er hat verschiedenes in französischer sprache geschrieben / als: histoire ecclesiastique du Payabus; la bibliotheque sacrée des saints, &c. Er starb zu Arras den 24 augusti an. 1602 im 58sten jahre seines alters. Er hat drey brüders kinder hinterlassen / die sich alle drey durch schrifften bekannt gemacht. *Valerius Andreas* bibliotheca Belgica.

Gazey oder **Gazee**/ (Allard/ Angelin und Nicolaus) waren drey brüder von einem guten ehrlichen geschlechte aus der grafschafft Artois. Der älteste/ namens Allardus/ war ein Benedictiner von kleiner statur/ und sehr schwacher complexion, von grossem nachsinnen und der theologiæ mysticæ ergeben / weshalben er auch des Caßiani wercke sehr hoch hielte, worüber er einen commentarium schrieb / welcher bey den gelehrten approbation findet. So schwach auch seine leibes-constitution war/ so unterließ er doch nicht mit grossem eifer das seinige zu thun/ bis er endlich im 60sten jahre seines alters verstarb. Angelin Gazee wurde im 17den jahre seines alters ein Jesuite / machte sich unter selbigen durch seine poëmata, deren er verschiedene/ zumal in geistlichen sachen/ geschrieben/ am meisten bekannt/ bis er endlich an. 1630 in dem Jesuiter-collegio zu Lüttich/ in welchem er præfectus der classen war / verstarb. Nicolaus Gazee war der jüngste unter den dreyen brüdern. Er gieng sehr jung unter die Franciscaner/ bey welchen er sich durch seine predigten in gutes ansehen brachte. Er hat verschiedene geistliche schrifften ediret/ und verstarb zu Lüttich/ woselbsten er wenige zeit vor seinem bruder die theologie lehrete. *Valerius Andreas* bibliotheca Belgica.

Gazelle/ Gouverneur von Syrien. Er war zuvor Fürst von Apamea aus eben selbiger provintz/ und landes-hauptmann über den strich landes um den berg Aman. Er hielte es mit dem Sultan von Aegypten/ und wandte allen möglichen fleiß an/ um sich dem fernern einbruche der Türcken zu widersetzen. Als er aber sahe/ daß Tomambay den Sultan von Aegypten in verschiedenen schlachten überwunden/ und daß er nichts ferners zu hoffen/ unterwarff er sich dem siegenden türckischen Käyser/ welcher ihn zum Gouverneur in Syrien machte. Nach dem tode dieses türckischen Käysers revoltirte Gazella/ in willens/ die Mamelucken wieder empor zu bringen/ lag zu dem ende dem Cayerbey / Gouverneur von Aegypten/ an/ ihme beyzustehen; dieser aber/ an statt / daß er seine offerten solte annehmen/ ließ seine gesandten hinrichten. Diesem ungeachtet ließ Gazella dennoch den muth nicht sincken/ welcher mit den wenigen trouppen/ die er zusammen brachte/ dem Bassa Farata ohnfern Damas eine schlacht lieferte / worinnen er nach tapfferer gegenwehre umkam. Theatrum tragicum Regum, Principum, &c.

Geber/ ist einer von den berühmtesten Chymicis/ welcher/ wie einige wollen/ hundert jahr nach dem Mahomet/ und also zu ende des 7den seculi gelebet. Er war von geburt und religion ein Grieche. Man sagt/ er habe die christliche religion verlassen / um die türckische anzunehmen. Andere aber sagen/ er sey zu Sevilien in Spanien gebohren/ und wären seine eltern Araber gewesen. Leo Africanus / wo er von den Chymicis/ die in grosser anzahl sich in der stadt Fetz befinden/ handelt/ saget/ daß er vor den vornehmsten unter ihnen gehalten/ und gleichsam von ihm eine besondere secte gemachet werde. Einige wollen ihn auch zum erfinder der algebra machen. Er hat in arabischer sprache geschrieben/ und ist/ wie es der chymicorum stylus mit sich bringet/ voller allegorien. *Cardanus* de subtilit.; *Linden* bibl. med.; *Vossius* de mathem. c. 35; *Borrich* conspectu chym. §. 18.

Gebhardus/ Ertz-Bischoff von Saltzburg. Er war aus einem vornehmen adelichen geschlechte in Schwaben / und erlangete solche würde im jahre 1061. Er hielte Pabst Gregorii VII parthey beständig wider Käyser Heinricum IV, und aus dieser consideration bekam er von dem Pabste den titul eines legati nati, welchen er und alle seine nachfolger bis ietzo geführet. Er starb endlich an. 1091 auf seinem schlosse Werffen / welches er hatte bauen lassen. *Wiguleus Hund* metrop. Salisburg.

Gebhardus / (Janus) war professor in der historie und griechischen sprache zu Gröningen. Er war gebohren in der Ober-Pfaltz zu Schwartzhorn/ einem städtgen ohnfern Neuburg gelegen / den 8 febr. an. 1592. Sein vater war Johannes Gebhardus / prediger daselbst/ Peuceri und Bugenhagii discipul; sein mutter Barbara Argisederin/ eines bürgers tochter aus Regenspurg guten geschlechts. Anfänglich ließ ihn sein vater durch privat-præceptores informiren / wurde aber hernachmals an. 1605 unter Wigando Spanhemio / D. theologiä / ins pædagogium gen Heidelberg gethan/ und als er sich in selbigem sieben jahr wohl gehalten/ wurde er im monat oct. an. 1612 in die zahl der alumnorum collegii Sapientiæ Heidelbergensis aufgenommen: da er denn unter dem Quirino Reutero und Cellario/ gantzer drey jahre über/ sich wohl geübet hat. Als er aber zur theologie eben keine besondere neigung fand/ viel mehr aber in lesung der oratorum, historicorum und poeten sich übete/ legte er sich auf solche studia gantz und gar/ uñ machete darinnen unter Jano Grutero glückliche progressen / schrieb auch damals seine crepundia. Als aber Heidelberg von den spanischen soldaten viel leiden muste/ retirirte er sich nebst andern gen Marpurg/ wurde von dar an den landgrafen gen Cassel recommendiret/ welcher ihm auch in dem collegio nobilitatis die vornehmste stelle latinæ linguæ antrug/ die er auch annahm. Indem er sich aber nicht sicher genug daselbsten zu seyn dünckete/ wandte er sich gen Bückeburg / woselbsten er sich bey dem Melchiore Goldasto/ damaligen Holstein-schauenburgischem rath/ aufhielte. Im jahre 1622 wandte er sich gen Rostock/ dieweiln er aber kein geld von hause erhalten kunte/ nahm er bey dem vornehmsten mecklenburgischen hof-rathe/ Ottone Preen/ zu Güstrau condition an/ daß er seinen einigen sohn 2 jahr informirte. An. 1625 wurde er von dem be-

Digitized by Google

rühmten Johann Skytte gen Upsal zu einer profession beruffen. Als er aber dahin kam/ wurde er/ als ein ausländer und fremder religions-verwandter/zurück geruffen/ da er gen Holland gieng / in hoffnung / daselbst was zu erlangen; weiln es ihm aber auch daselbsten nicht glücken wolte / kehrete er zurück gen Rostock/woselbsten er von dem Senatu academico erhielte/ daß er privatim lesen möchte / welches er auch mit grossem fleiß thate/ bis ihm an. 1627 die professio eloquentiæ publica conferiret/ auch solche von dem Hertzog Johanne Alberto confirmiret worden; wurde aber dennoch/ als ein ausländer und von fremder religion/ wieder verworffen. Es bewog ihn solches/ daß er/ zumalen bey dasiger unruhe/den 12 may an. 1623 von dar sich gen Gröningen wendete / woselbsten er endlich an des Ubbonis Emmii stelle professor in der historie und griechischen sprache wurde/welche profession er auch mit allem fleiß/ aber nur eine kurtze zeit/ verwaltete / denn er den 3 october an. 1632 verstarb/ seines alters 40 jahr. Seine schrifften sind: Crepundia in Catullum, Tibullum, Propertium; antiquarum lectionum libri duo; exilium, sive duo libri carminum; oratio in victoriam Gustavi Adolphi; spicilegium in Corn. Nepotem. Vitæ professorum Gröning.; *Freheri* theatrum p. 1527; *Witten* vitis philosoph. p. 332.

Gebhardus Truchsesius/ s. Truchsius.

Gedaliah/ ein sohn Ahikam. Er wurde von Nebucadnezar zum regenten über das in Judäa übrig gelassene volck gesetzet/ Johanan gab ihm einen guten rath/ daß er sich vor Ismael/ einem Fürsten von königlichem geblüte/ hüten und vorsehen solte. Als er aber diese erinnerung aus den augen setzte / wurde er von gedachtem Ismael verrätherischer weise ermordet / und zwar dieses in der hoffnung / daß die zerstreueten Jüden/ die sich zu Gedaliah hielten/ so dann ihm anhangen würden/ damit er durch dero hülffe mit der zeit mächtig werden/ und den Chaldäern die spitze bieten könte. *2 Reg.* c. 25; *Ier.* c. 40. 41.

Gedrosia/ eine provintz in Persien/ so anitzo Circan und Macran begreifft. Sie hat Carmanien gegen abend / und die herrschafft des grossen Mogols benebst den ausflüssen des Indi gegen morgen/ und lieget am indianischen meere. Alexander M. ist auch in selbige gegend kommen. *Curtius* l. 9 c. 10; *Plinius* lib. 8.

Geertsberg; s. Grandmont.

Gehan-Abad/ ist eine stadt in der provintz Dehli / so vor zeiten den titul eines königreichs führete / in dem reiche des grossen Mogols disseit des Ganges. Die haupt-stadt dieser provintz hiesse auch Dehli/ welcher ort aber gäntzlich ruiniret worden/ seit dem Chagehan die neue stadt Gehan-Abad nahe dabey aufbauen lassen/und sie zu seiner residentz gemacht hat / weilen die lufft an diesem orte viel temperirter als zu Agra seiner vorigen residentz. Alle privat-häuser haben grosse vorhöfe/ in deren mitten das wohnhauß befindlich / damit niemand so fort zum orte nahen möge/ wo die weiber verschlossen gehalten werden. Die meisten vornehmen Herren halten sich ausserhalb der stadt auf/ wegen der bequemlichkeit des wassers. Des Königes pallast hat eine gute halbe meile in umfange. Die mauern sind von ausgehauenen steinen gebauet/ mit zinnen / und zwar dergestalt / daß allemal zwischen 10 zinnen ein thurm stehet. Die gräben sind mit wasser angefüllet/ und auf dem boden mit gehauenen steinen gepflastert. Die Omrhas oder grossen Herren des reichs halten innerhalb des andern hofes wache; das divan oder audientz-saal ist im dritten hofe / wird von 32 marmornen pfeilern getragen/ und ist mit allerley gemahlten blumenwerck ausgezieret; zur lincken seite des hofes/ worinnen das divan ist / stehet eine kleine moschee / nebst einem gewölbe mit bley gedeckt/so über und über starck vergöldet ist/ so gar/daß einige vorgeben/es sey von maßiven golde / darinnen pfleget der König täglich sein gebet zu verrichten / ausgenommen freytags/ da er in die grosse moschee zu gehen pfleget/ so ein unvergleichlich schön gebäue ist/ welches auf einem höhern grunde stehet / als die häuser in der stadt / und man etliche stuffen darzu aufzusteigen hat. Die königlichen ställe sind auf der rechten seite des hofes / welche mit den schönsten pferden angefüllet sind/ worunter das aller geringste 3000/ einige aber gar auf 10000 reichsthaler zu stehen kommen. Selbige pflegen nicht etwan heu und haber zu fressen/ als wie unsere pferde in Europa/ sondern des morgens werden sie mit einer masse von weitzen-spreu/ milch und butter gefüttert/ und wenn die zucker-röhre und der hirse gut ist/giebt man ihnen davon etwas gegen mittag / des nachts aber giebt man ihnen ein maaß von gestossenen und ins wasser getauchten erbsen. *Tabernier* voyage des Indes.

Gehan-Gvir/ ein König in Ost-Indien / fieng seine regierung an. 1604 an/und starb an. 1627. Zwey seiner söhne/Kosrou und Kourom/ wurden seiner langwierigen regierung gantz überdrüßig/ und suchten ihn dahero noch bey seinen leb-zeiten vom throne herab zu stürtzen. Zu diesem ende brachte Kosrou eine mächtige armee auf die beine/ wurde aber geschlagen / und nebst den vornehmsten/ so seine parthey gehalten/ gefangen bekommen; worauf ihm sein vater mit einem glüenden eisen die augen ausbremen ließ/ auf die weise / wie es sonst in Persenland gebräuchlich ist/ und war willens/das königreich seinem enckel/Bolaki/des Kosrou ältesten sohne/ zu hinterlassen. Diesem vorzukommen/ brachte Kourom gleicher gestalt eine grosse armee zusammen/ tödtete seinen bruder Kosrou/ und ließ sich Cha-Gehan/oder einen König der welt/ tituliren. Darauf marschirte Gehan-Gvir seinem aufrührischen sohne entgegen/starb aber unter wegens/und recommandirte seinen enckel Bolaki dem Asoufkan/ seinem Generalissimo und vornehmsten staats-minister. Dieser/an statt/daß er dem Bolaki helffen solte/ verhalff vielmehr seinem schwieger-sohne/Cha-Gehan/ auf den thron. *Tabernier* voyage des Indes.

Gehon; s. Gihon.

Geierus/ (Martinus) Churfürstlicher sächsischer ober-hof-prediger und kirchen-rath. Er wurde im monat april an. 1614 zu Leipzig gebohren. Seine eltern waren Martinus Geier/ ein kauffmann / die mutter Sabina eine gebohrne Fischerin. Er wurde bald anfangs den studiis gewiedmet / dahero auch die eltern ihm so wohl privat-præceptores hielten / als auch in die schule zu S. Nicolai schickten. Am meisten dancket er seinem privat-præceptori, M. Zacharias Cramern / welchen er auch so geliebet / daß er ihn nie hat wollen verlassen / sondern da er nach Torgau in die schule zum officio publico beruffen worden/ ist er mit dahin gezogen/ um seiner unterrichtung noch ferner zu genieſſen. Dieses ist auch mit so glücklichem progreß geschehen/daß er bald hat können auf die universität nach Leipzig geschicket werden / über welcher er auch noch 2 andere berühmte universitäten / Wittenberg und Straßburg/ besuchet. In dieser hörete er den berühmten Dannhauerum/und disputirte auch unter ihm. In jener den Reineccium/Wellerum/ Lyserum/ Hülsemannum/ Trostium / von welchen Geierus trefflich in orientalibus und andern studiis theologicis angeführet wurde. Durch seinen fleiß brachte er es dahin / daß er in kurtzen / andere in der hebräischen sprache zu unterrichten/ vor tüchtig erkannt wurde. Nach diesem hat er die professionem theologiæ erlanget / wurde auch zugleich archidiaconus in der Thomas-kirche zu Leipzig/ und bald darauf pastor und superintendens daselbst / wie auch canonicus zu Zeitz. Endlich wurde er gar zum ober-hof-prediger und kirchen-rathe nach Dreßden beruffen/ welchem amte er auch mit grossem eifer vorgestanden. Er hat sich zweymal verheyrathet/ das erste mal mit Margarita Schurerin; das andere mal mit Christina Elisabetha/des berühmten theologi Johann Benedicti Carpzovs einigen tochter / und hat mit beyden kinder gezeuget. Er starb zu Freyberg an. 1680 den 12 sept. verschiedene gelehrte schrifften hinterlassend/ als da sind: commentarius in psalmos; proverbia s ecclesiasten; Danielem; de luctu hebræorum; zeit und ewigkeit; allgegenwart Gottes; buß-predigten/ ꝛc. *Witte* memor. theolog.

S. Gelais; s. Saint Gelais.

Gelasius I, ein Pabst/aus Africa bürtig/ ein sohn des Bischoffs Valerii. Er wurde den 2 martii an. 492/ 5 tage nach dem tode Felicis II. zum Pabste creiret. So bald/als solches geschehen/schrieb Euphemius/ Patriarch zu Constantinopel/ an ihn/ um gute freundschafft mit ihm zu pflegen/ welches er ihm aber versagte/ weiln Euphemius des Acacii namen aus dem kirchen-buche nicht austhun wolte. Er schrieb nachmals an die Bischöffe in Dalmatien und der anconitanischen marck / wegen der arrianischen kätzerey / die sich daselbsten wieder hervor thun wolte/ schrieb auch an den Käyser Anastasium/ welcher denen orthodoxis viel überlast that/die Eutychianer aber hegete. A. 494 hielte er einen synodum zu Rom von 70 Bischöffen/ welche/ nachdem sie einen schluß gemachet/ was vor bücher H. schrifft vor canonische zu halten/setzten sie auch verschiedene bücher solcher auctorum, die in den vorigen seculis gelebet hatten/unter die apocryphen/und verdamten viel Häresiarchen. Insonderheit hat er die Manichäer aus der stadt vertrieben / als welche sich bey dem nachtmahle des kelchs entzogen/ und ein decret gemacht / daß niemand das nachtmahl anders als in beyderley gestalt brauchen solte. Er starb den 21 november an. 496. Er hat unter andern viel episteln geschrieben / einen codicem sacramentarium; librum contra Eutychem & Nestorium de duabus in Christo naturis. *Gennadius* lib. 94 de script. eccles.; *Platina* p. 67; *Ludov. Iacobi* bibl. Pontificia; *Cave* historia litteraria p. 267.

Gelasius II, hieß vorher Johannes / und war von Gaietta aus dem königreiche Neapolis aus einer adelichen familie entsprossen. Er gieng in das casineasische kloster / wurde ein Benedictiner-mönch / und nachdem er unter dem abt Odevisio an studiis und moribus wohl zugenommen hatte/ machte ihn Urbanus II, weiln er ihm grosse dienste geleistet/ erstlich zu seinem cantzler/ Paschalis II aber zum Cardinal-diacono des titul S. Mariä in Cosmedin. Nach Paschalis tode aber wurde er durch einstimmige wahl der Cardinäle den 31 januarii an. 1118 zum Pabste erwählet/ auch den 24 februarii darzu consecriret. Cencius Frangipanus aber / Käysers Heinrici V General/ welcher lieber einen andern Pabst auf dem thron gesehen hätte/ließ selbigen/als er gen Rom kam/gefangen nehmen/ wurde aber durch das volck/welches sich hauffenweise zusammen rottirte/ liberiret. Als Käyser Heinricus gen Rom kam/ muste sich Gelasius wiederum retiriren/ und geschehen lassen/ daß ein anderer/ namens Mauritius Braccarensis/ unter dem namen Gregorii auf den päbstlichen stuhl gesetzet wurde/welchen er durch eine bulle in den bann that. Er brachte zwar in Apulien eine ziemliche macht von Normännern und Capuanern zusammen/gieng damit auf Rom loß/ sahe aber wohl / daß sein gegen-Pabst von den Frangipanen souteniret wurde / wannenhero er sich von dar in Franckreich machte/woselbsten er in dem kloster zu Clugny den 29 januarii an. 1119 verstarb. Er hat verschiedenes geschrieben/ als vitam Erasmi, Episcopi Cajetani & martyris; tractatum contra Imp. Henricum; historiam quorundam martyrum carminice; epistolas, &c. Sein leben hat Pandulphus Aletrinus beschrieben/ welches Constantius Cajetanus ediret hat / und Papebroch in conatu chron. hist. ad catal. Pontif. p. 11; Baronius ad A. C. 1118 hat einen kurtzen extract heraus gezogen. *Platina* p. 192; *Cave* histor. literaria p. 453.

Gelasius/ Bischoff von Cäsarea aus Palästina/ lebte in dem 4ten seculo. Er war des S. Cyrilli von Jerusalem brudern sohn / und succedirte dem Euzoio an. 380. Er wohnete dem concilio bey/so den 25 sept. an. 398 gehalten wurde. Theodoretus lobet einen sermon / den er auf

heil.

Digitized by Google

heil. drey Könige gehalten/ gar sehr. Hieronymus und Photius gedencken seiner/ welcher letztere auch saget: er habe 2 bücher Ruffini ins griechische übersetzt. *Theodoretus* dial. 1; *Hieronymus* de script. eccles. c. 130; *Photius* cod. 88 & 89; *Honorius augustodun.* l. 1 de lum. eccles. c. 131; *Miraus*; *Andr. Schottus*; *Cave* p. 158.

Gelasius Cyzicenus/ ein sohn eines Presbyteri der kirchen zu Cyzici/ Bischoff von Cäsarea in Palästina. Er lebte zu Basilisci zeiten/ welcher um das jahr 476 regierte. Er hat historiam des concilii nicæni geschrieben/ darinnen aber viel unrichtige sachen sind. Man findet selbige in den tomis conciliorum. *Photius* bibl. n. 15. 88. 89; *Bellarminus*; *Miraus*; *Cave* p. 259.

Gelasius oder **Gelasinus**/ war anfangs ein comödiant/ litte hernachmals das martyrium im 13den jahre Diocletiani zu Heliopolis. *Bollandus* 27 februarii.

Geldenhauer/ (Gerhardus) war von Nimwegen bürtig/ daher er auch Noviomagus genennet wird/ und lebte im 16den seculo. Er tractirte die humaniora zu Deventer/ die philosophie aber zu Löven/ mit solchem successe/ daß er capabel war/ andere zu unterrichten/ machte sich auch mit vielen gelehrten leuten/ zumalen mit dem Erasmo bekannt. Er hielte sich einige zeit zu Antwerpen auf/ war ein mönch Creutzträger-ordens/ von dar er zum historiographo und lectore an dem hofe des Ertz-Hertzogs Carls von Oesterreich/ der hernach Käyser ward/ beruffen wurde. Allein/ weil er nicht so in der welt herum ziehen und mit in Spanien gehen wolte/ danckte er da ab/ und begab sich an den hof Philippi von Burgund/ Bischoffs von Utrecht/ bey welchem er gantzer 12 jahre Almosenirer/ Lector und Secretarius war. Nachdem dieser Bischoff an. 1524 verstorben/ trat er eben diese bedienungen bey Maximiliano von Burgund an. Im jahr 1526 wurde er gen Wittenberg geschickt/ daselbsten den zustand der kirchen und schulen zu untersuchen/ und that bey seiner rückkehr genauen rapport davon/ vorgebend/ er könne nicht anders/ als diese lehre/ die mit der Propheten und Apostel schrifften so conform wäre/ billigen. Er verließ auch bald darauf das pabstthum/ und gieng an den ober-Rhein/ verheyrathete sich zu Worms/ und brachte sich daselbst und zu Straßburg mit informiren hin/ von dar wurde er an. 1531 gen Augspurg beruffen/ woselbst er bey dem gymnasio S. Annä die poesie profitirte/ und endlich an. 1534 nach Marpurg/ woselbst er 2 jahr die historie/ hernach bis an sein ende die theologie profitirte. Er starb endlich den 20 jan. an. 1542 an der pest im 60sten jahre seines alters. Erasmus hat wegen seiner religions-veränderung sehr scharff wider ihn geschrieben/ welcher ihn nur Vulturium nennet. Wegen seiner poesie krönte ihn Maximilianus I an. 1517 zum poeten. Seine vornehmsten schrifften sind: historia batavica, cum appendice de vetusta batavorum nobilitate; vita Philippi a Burgundia Episcopi ultrajactini; catalogus Episcoporum ultrajectinorum. *Erasmus* in epistolis; *Melch. Adami* vit. theol.; *Valer. Andreæ* bibl. belg. p. 273; *Vossius* de histor. lat. lib. 3 p 654; *Freberus* theatro p. 1143; *Bayle*.

Geldern/ ist ein hertzogthum/ und zwar eine von den 17 niederländischen provintzen mit einer stadt gleiches namens. Man sagt/ daß dieser name herkomme von der stadt Gelduba/ deren Tacitus in seiner historie lib. 4 gedencket/ wiewol dieses nicht wohl seyn kan/ weil Gelduba am Rheine gelegen. Sie stößt nordwärts an Frießland und an einem meer-busen von der teutschen see/ die Zuyder-see genannt/ südwärts an die Maaß und das hertzogthum Cleve/ und westwärts an Holland und die provintz Utrecht. Es hat das land wenig gebürge/ und begreifft ausser der grafschafft Zütpfen 22 städte/ worunter Nimwegen und Arnheim die vornehmsten/ und benebst Bommel/ Harderwyck/ Buren/ Schenckenschantz/ ꝛc. den Holländern gehören. An. 1672 eroberte Ludwig XIV verschiedene von solchen plätzen. Diese provintz wird in 4 theile getheilet/ wovon den obern theil/ worinnen die stadt Geldern gelegen/ die Spanier besitzen. Die Betau machet den andern theil aus/ worzu Nimwegen gehörig; die Velau machet den dritten theil/ worinnen Arnheim; und Zütphen den vierdten. Das land ist an sich selbst ziemlich fruchtbar/ und mit vielem holtze und vieh-weyde versehen/ hat auch sonsten seine eigene Herren gehabt/ nemlich die Gouverneurs/ die sich darvon meister gemacht. Man giebt vor/ der erste hiervon sey gewesen Wichard oder Richard de Pont an 878/ welcher an. 910 starb. Er hinterließ einen sohn Gerlacum I, der an. 937 verstorben/ welchem Gothofredus folgte/ ihm aber sein jüngerer sohn Wichardus II an. 958 succedirte. Dieser letztere vermählte sich mit einer jungen Gräfin von Zütphen/ und starb an. 973/ hinterließ seinen sohn Mengosum/ der an. 1001 verstarb. Wiking/ dessen sohn und nachfolger/ starb an. 1025 oder 35/ und ließ Wichardum III. welcher an. 1061 abgieng. Er hatte eine eintzige tochter/ namens Alix oder Adelheid/ welche Gelderland ihrem gemahle/ Ottoni von Nassau zubrachte/ welchen Heinricus IV darauf zum Grafen machte. Otto vermählte sich zum andern male mit Sophien/ einer erbin der grafschafft Zütphen. Aus der ersten ehe war gezeuget Graf Gerhard von Geldern/ und aus der andern Graf Gerlach von Zütphen/ welcher aber keine nachkommen hinterlassen. Gerhard/ sein ältester sohn/ succedirte seinem vater gleiches namens/ und starb an. 1131/ nachdem er einen sohn/ namens Heinrichen von Nassau hinterlassen/ welcher sich mit Segnarde/ einer tochter Graf Gottfrieds von Brabant/ vermählte. Heinrich starb an. 1161/ und hinterließ Gerhardum II, der an. 1180 ohne erben abgieng/ und Ottonem/ welcher an. 1202 verstarb/ und einen sohn/ Gerhardum III hinterließ/ der an. 1229 verstarb. Dieses letztern sohn/ Otto der lahme/ erwarb grosse güter/ umgab viel städte/ welche anfangs von keiner consideration waren/ mit mauren/ kauffte Nimwegen und einen theil von der Betau/ welche er der grafschafft Geldern incorporirte/ und starb an. 1271/ hinterließ Renaldum I, der die grafschafft Limburg/ die er erworben/ wiederum verlohr. Renaldus II, sein sohn/ der rothe genannt/ succedirte ihm an. 1326/ und machte unter ihm Käyser Ludovicus bavarus Geldern an. 1339 zu einem hertzogthume. Er hinterließ einen sohn Eduard/ welcher an. 1371 umgebracht wurde/ und diesem letztern folgte Renaldus III, welcher 4 monate hernach ohne erben starb. Wilhelmus und Renaldus IV, Hertzoge von Geldern und Jülich/ gebohren von Maria/ Hertzogin in Geldern/ succedirten ihren vettern/ starben aber ebenfalls ohne erben/ der erste an. 1402/ der andere an. 1423. Arnolphus/ Graf von Egmont/ erhielt selbige lande/ und heyrathete Catharinam/ Hertzogs Adolphi IV von Cleve tochter/ mit welcher er Adolphum zeugte. Dieser hatte krieg mit seinem vater/ und nachdem er ihn gefangen bekommen/ hielt er ihn lange zeit im gefängnisse. Dieses harte verfahren verdroß den Arnolphum gewaltig/ daß er auch seinen sohn enterbte/ und alle sein recht/ so er auf das hertzogthum Geldern und grafschafft Zütphen hatte/ an Carolum audacem, Hertzogen von Burgund/ verkauffte/ verstarb darauf den 23 febr. an. 1372. Caroli tochter/ Maria/ überließ selbige lande dem Adolpho/ welcher den 18 octob. an. 1463 sich mit Catharinen von Bourbon/ Caroli I, Hertzogs von Bourbon tochter/ vermählte/ und ward an. 1477 erschlagen. Aus dieser ehe hatte er einen eintzigen sohn/ der ihm succedirte/ und Philippum/ Renati II, Hertzogs von Lothringen gemahlin/ welche den 26 febr. an. 1547 verstarb. Carolus wurde im possesse von Gelderland durch Käyser Carolum V, obbemeldter Mariä enckel/ turbiret/ daß er sich auch mit selbigem dergestalt vergleichen muste/ daß/ wenn er ohne erben versterben würde/ Carolus V succediren solte. Es geschahe also/ indem Carolus von seiner gemahlin Elisabeth aus dem hause Braunschweig keine erben bekam und anno 1538 verstarb. Wilhelmus/ Hertzog von Cleve/ hatte zwar viel ein älteres recht/ muste aber Carolo V weichen. Die General-Staaten haben hernachmals den grösten theil von Geldern benebst der grafschafft Zütphen unter sich gebracht. Die stadt Geldern liegt an einem morastigen orte/ an dem kleinen flusse Niers/ so an statt des grabens dienet. Das schloß ist sehr feste/ zumalen wegen der guten lage. Es liegt nicht weit von Venlos. Die Spanier bemüheten sich a. 1627 sehr den Rhein um die stadt Geldern und in die Maase zu bringen/ damit sie den Holländern das commercium mit Teutschland abschnitten/ wolte aber nicht angehen. Im jahr 1703 wurde selbige stadt nebst Venloo und Ruremonde und mithin das spanische Gelderland von den Alliirten erobert. *Tacitus* 4 hist. c. 26; *Plinius* 19 c 5; *Iohannes Mainoldus* de titulis Philippi II p. 51; *Guicciardin.* descr. Belgii; *Strada* de B. Belgico; *Zeilleri* topog. circ. Burgund.; *Cellarius* not. orb. ant. lib. 2 c. 3.

Gelenius/ (Sigismundus) war von einer guten familie aus Prage/ und einer der gelehrtesten leute im 16den seculo. Er kam sehr jung in Teutschland/ Franckreich und Italien/ und begriff gar leichte alle 3 sprachen/ setzte sich auch in Italien in der lateinischen sprache feste/ und erlernte das griechische von dem Marco Musuro. Als er zurücke in Teutschland gehen wolte/ gieng er über Basel/ da er sich bey dem Erasmo in credit setzte/ welcher dem Johanni Frobenio rieth/ daß er ihm die inspection seiner druckerey auftrug. Gelenius nahm diese sonst gar beschwerliche condition an/ denn es gar viele hebräische/ griechische und lateinische bücher zu corrigiren gab/ die Frobenius drucken ließ. Er vertrat solche stelle bis an seinen tod gantzer 30 jahr/ und ließ sich dabey angelegen seyn/ etliche griechische scriptores zu übersetzen/ und über andere zu commentiren. Er war groß von statur/ vortrefflichen gedächtnisses und subtilen verstandes. Es wurden ihm zwar anderwärtig bessere stellen angetragen/ er war aber mit seinem glücke zufrieden/ starb endlich zu Basel an. 1554 oder 1555 im 57sten jahre seines alters. Unter seinen schrifften sind bekannt: dictionarium quadrilingue; notæ in Plinium, Livium, Ammianum Marcellinum, Arnobium, traductiones latinæ Chrysostomi, Philonis, Evagrii, Originis contra Celsum, Dionysii halicarnassensis, Appiani. *Cælius Secund. Curio* præf. in Appianum; *Thuanus* lib. 13 pag. 277 ad annum 1554; *Teissier* elog. tom. 1 p. 90 & tom. 3 pag. 58; *Bayle*.

Gelesuinte; s. Galsonte.

Gelida/ (Johannes) ein Spanier aus Valentia/ hat sich im 16den seculo eine grosse reputation erworben. Dieser/ nachdem er in seinem vaterlande die philosophie begriffen/ gieng er gen Paris/ und weil er keine lust zu den scholastischen streitigkeiten hatte/ und sonsten vom herrlichen ingenio war/ wandte er sich in dem 40sten jahre seines alters auf die sprachen/ wurde auch in selbigen von Jacobo Fabro stapulensi, welcher damals einer der berühmtesten war/ wohl unterrichtet. Er machte sich über den Aristotelem/ und erklärte selbigen in dem collegio des Cardinals le Moyne sehr wohl. Von dar kam er gen Bourdeaux/ allwo er in währender abwesenheit Johannis Goveani/ welchen der König von Portugall nacher hause beruffen/ um die academie zu Conimbria zu öffnen/ die inspection über das collegium führte. Goveanus wolte zwar Gelidam/ Buchananum/ Nicolaum Gruchium/ Eliam Vinetum/ Arnoldum Fabrum/ und einige andere mit sich nehmen; allein/ als Gelida sich in Franckreich eingewohnet hatte/ konte man ihn nicht darzu bringen/ daß er daraus gangen wäre. Er blieb dahero zu Bourdeaux/ und erwartete daselbst des Goveani rückkunfft; allein/ als selbiger auf der reise nach Portugall starb/ wurde Gelida in dieser stelle bestätiget/ welche er 7 jahre hinter einander mit gutem ruhme verwaltete. Er starb den 19 febr. an. 1556 in grosser armuth/ hinterließ eine frau mit einer eintzigen tochter. Man meynte nach seinem tode viele verfertigte schrifften zu finden/ allein es funde sich nichts/ als einige briefe von ihm und Arnoldo Fabro/ welche Jacobus Businus an. 1571 zu Rochelle drucken ließ. *Thuanus* lib. 17 fin.; *Andreas Schottus* & *Nicolaus Antonius* bibliothec hispan.; *Miraus* de script. secul. 16; *Teissier* elog. tom. 1 p. 120.

Digitized by Google

Gellius; ſ. Aulus Gellius.

Gellius; ſ. Eneus Gellius.

Gellius Fuſcus/ ein historicus, deſſen Trebellius Pollio gedencket. Es ſcheinet/ daß er in dem 3ten ſeculo gelebet. Einige nennen ihn Agellius/aber ohne grund. *Trebellius Pollio* de 30 tyrannis c. 25; *Voſſius* de hiſt. lat. l. 2 c. 4.

Gellius/ (Johannes Baptiſta) bürtig von Florentz/ aber von armen handwercks-leuten entſproſſen. Er ſelbſt war ein ſchuſter/ hatte zwar nicht ſtudiret/ ſich aber durch ſeinen groſſen verſtand in anſehen gebracht/ daß er einer von den vornehmſten auf der academie zu Florentz geachtet wurde. Er ſtarb an. 1563/ oder wie Thuanus will/ an. 1586. Er hat in ſeiner ſprache dialogos geſchrieben/ auf die art/ wie Lucianus/ aber mit weit gröſſerm verſtande und moderation. *Thuanus* lib. 34 fin.; *Teiſſier* eloges tom. 1 p. 231.

Gello/ war nach einiger historicorum meynung/ Rollonis/ des erſten Hertzogs von Normandie/ vetter/ und der erſte Graf von Blois. Er hatte Thibaldum ſeniorem, ſeinen ſohn/ zum nachfolger. Dieſe meynung aber findet kein gehör bey den gelehrten/weil die autores der normanniſchen hiſtorie von dieſem Gellone nichts gedencken/und ſelbſten Deniau/ welcher vor kurtzer zeit die hiſtoriam Rollonis genau unterſuchet/ gedencket dieſes Gellonis mit keinem worte. Er mercket bloß an/ daß Franco/ Ertz-Biſchoff von Rouan/ eine conferentz zwiſchen Rollone und Carolo ſimplice zuwege gebracht/darinnen ausgemacht worden/daß Neuſtrien und Bretagne dem Rolloni bleiben ſolten/ iedoch mit dieſem bedinge/daß er ein Chriſt werden ſolte. Er gedencket aber weder des Gellonis noch des berges von Blois/ welcher ihm zugethellet worden/ welches er nicht würde vergeſſen haben/ wenn iemand von dieſen alten autoribus davon meldung gethan hätte. Sonſten/ wenn Thibaldus Gellonis ſohn geweſen/ wäre er nicht ein unverſöhnlicher feind der Normänner blieben/wie er war/und man hätte ihn nicht einen Fürſten von geblüt genennet. *Bernier* hiſt. de Blois.

Gelo/ ein ſohn Hippocratis/ Königs von Gela. Er warff ſich zum tyrannen von Syracuſa auf/ und ſchlug die Carthaginenſer/welche auf des Xerxis inſtändiges anhalten/ unter des Amilcaris anführung/ in Sicilien eingefallen waren/ bey der ſtadt Termini/ und ſtarb in dem 276ſten jahre der ſtadt Rom oder 478 jahr vor Chriſti geburt. *Diodorus ſiculus* lib. 2; *Herodotus; Pauſanias.*

Geloni/ ein volck in dem europäiſchen Scythien/ ſo an die Agathyrſen gräntzete. Sie lebten nur von milch/ worunter ſie blut von ihren pferden miſchten/ bemahlten auch ihre leiber mit mancherley farben/ und kunten zu kriegs-zeiten lange hungern. Sie pflegten ihre feinde zu ſchinden/ und von ihren häuten ſich röcke zu machen/ damit ſich andere völcker vor ihnen fürchten möchten. *Mela* l. 2 c. 1.

Geluchalat; ſ. Actamar.

Gemblours/ lat. Gemblacum, iſt eine ſtadt in Brabant/ benebſt einer berühmten abtey. Es iſt ſelbiger ort zwiſchen Namur und Nivelle gelegen. Ehemals war es eine grafſchafft/ es hat auch noch der Abt ſitz und ſtimme unter den brabantiſchen land-ſtänden/ und hat ſo wol in den geiſtlichen als weltlichen in der ſtadt zu gebieten. Das kloſter iſt Benedictiner-ordens von einem lothringiſchen Fürſten/namens Guibertus/ erbauet. Es iſt ſelbiges ſehr groß und mit prächtigen gebäuen verſehen/ deren ſich auch Eraſmus roterodamus fleißig bedienet hat. Wie denn auch verſchiedene gelehrte leute daraus entſtanden ſind/ worunter Sigebertus der vornehmſte iſt. Ohnweit dieſer ſtadt erhielten die Spanier an. 1578/ unter anführung des Hertzogs von Parma/ eine treffliche victorie wider die vereinigten Niederlande/ worauf ſich viele ſtädte ihnen wiederum ergaben. *Lud. Guicciardini* deſcript. Belgii p. 273; *Zeilleri* topogr. circ. Burgund. p. 51.

Gemes/ ein Sultan aus dem 15den ſeculo/ welcher wegen ſeiner ſonderbaren fälle ſehr berühmt iſt. Er wurde von dem türckiſchen Käyſer/ Mahomet II, an. 1454 gebohren/ und im 8ten jahre ſeines alters beſchnitten. Er ließ gleich von ſeiner jugend an eine beſondere neigung zum kriege an ſich ſpühren/ liebte aber auch die bücher ſehr dabey/ maſſen er des Plutarchi in ſeine ſprache überſetzte lebens-beſchreibungen berühmter leute faſt von wort zu wort auswendig wuſte/ auch ſich in des Xenophontis ſchrifften/welche er in italiäniſcher ſprache erhalten/ fleißig übete/ und ſich die geſchichte der ottomanniſchen Fürſten gar bekannt machete. Weiln auch iederzeit viel Italiäner ſich an ſeines vaters hofe aufhielten/ ſo verurſachte das verlangen zu ſolcher ſprache/ daß er ſie ziemlicher maſſen erlernte. Als er kaum 6 oder 7 jahr erreichet hatte/ nahm ihn Mahomet in allen feldzügen mit/da er an. 1462 wider den Uladum/Woywoden der Wallachey/ auch an. 1468 in Caramanien zog/ woſelbſt er der eroberung der veſtung Culchiſtar beywohnte. An. 1473 war er ſo glücklich/ daß er den perſianiſchen General/ Uſuſzesbeg/ ſchlug. Nachdem aber Mahomet II an. 1481 verſtorben war/ entſtund wegen der folge im reiche ein innerlicher krieg zwiſchen dem älteſten Printzen Bajazeth und dieſem Gemes/ indem ſich jener auf das recht der erſten geburt/dieſer aber darauf berief/ daß er/ nachdem Mahomet die käyſer-würde erlanget/ gebohren worden. Es war aber Gemes ſo unglücklich/daß/ohngeachtet er von dem Sultane von Alcair hülffe bekam/ er doch der groſſen macht ſeines bruders unterliegen muſte. Weil er dannenhero nicht wuſte/wohin er ſich wenden ſolte/ ſetzte er ſich zu ſchiffe/ und gieng zu den Rhodiſer-Rittern/ wurde auch von dem Groß-Meiſter daſelbſt mit beſonderer höflichkeit angenommen. Weil aber Bajazeth den Rhodiſer Rittern groſſe geld-ſummen verſprochen/ woferne ſie den Gemes dergeſtalt beobachteten/ daß er auch durch correſpondentz ſelbigen keinen ſchaden zufügen könte/ſo lieſſen ſie ihn auch ziemlich genau beobachten. Jedoch/ daß er ſeiner heimlichen gefangenſchafft nicht überdrüßig werden möchte/ vertrieben ſie ihm die zeit mit der jagd/ pferdelauf/ball-ſpiele und bogen-ſchieſſen/ abſonderlich aber mit der muſic/ die er am meiſten liebte. Indem aber Gemes groſſes verlangen nach Franckreich trug/ſo ſchickte ihn der Groß-Meiſter zu König Ludwig dem XI, welcher ihn zwar wohl aufnahm/ aber den zutritt als einem Mahumetaner verweigerte/es ſey denn/ daß er ein Chriſt würde. Weil aber Pabſt Innocentius VIII die von den Türcken den Johanniter-Rittern verſprochene jährliche 75000 ducaten gern an ſich ziehen wolte/ſo brachte er es durch einen cardinals-hut/welchen er dem abgelebten Groß-Meiſter ertheilte/dahin/daß er nur 40000 darvon auf lebens-zeit vor ſich behielte/ das übrige aber dem Pabſte abtrat/worauf es der Pabſt bey dem jungen König Carl VIII von Franckreich dahin brachte/daß Gemes nach Rom ſolte gebracht werden. Kurtz nach des Königs einwilligung langte im januario an. 1488 ein türckiſcher Abgeſandter zu Paris an/ durch welchen Bajazeth König Carln dem VIII anſehnliche verſprechungen thät/ ſo ferne er den Gemes dergeſtalt ſicher verwahren ließ/daß er nicht wieder in Türckey zurücke kommen und das reich in unruhe ſetzen könte; allein Carl VIII wolte ſeine zuſage nicht brechen/und ſchickte den unglückſeligen Gemes nach Avignon/von dar er gen Rom gebracht/und daſelbſt wohl empfangen würde. Als ſelbiges Bajazeth erfuhr/ ſchrieb er an den Pabſt/ bemühete ſich ſelbigen durch geſchencke zu gewinnen/ abſonderlich aber durch den ſpeer/ welcher die ſeite Chriſti eröffnet haben ſoll/ und verſprach ihm die jährlichen 40000 ducaten richtig zu liefern/ſo ferne er ſeinen bruder auf keinerley weiſe würde loß laſſen. Als nun König Carl der VIII an. 1494 einen mächtigen heer-zug wider das königreich Neapolis vernahm/ hatte er zugleich vor/ ſich des königreichs Jeruſalem zu bemeiſtern/wannenhero er geſonnen war/ zugleich den Groß-Sultan zu bekriegen/ darzu er den Gemes brauchen wolte/ſchickte daher an den päbſtlichen hof/ ſolches daſelbſt anzubringen. Allein ſolches mißfiel dem Pabſte Alexandro VI, welcher mit dem Könige Alphonſo von Neapolis befreundet war/ und an den Bajazeth einen Nuntium, namens Giorgio Buziardo/ ſchickte/ durch welchen er des Königs von Franckreich anſchlag zu verſtehen gab/auch/daß ſolches zu hintertreiben/ nur groſſe geld-ſummen von nöthen wären. Dieſer Nuntius wurde von dem Bajazeth dermaſſen gnädig angenommen/ daß er ihn im kurtzen wieder nach hauſe ſchickte/ und ihm einen Abgeſandten/ namens Danutius/ zugeſellete/welcher mit dem Pabſte viel geheime ſachen abhandeln/ und ſelbigem eine anſehnliche ſumme geldes mitbringen ſolte. Allein/als die beyden Abgeſandten auf der rück-reiſe zwiſchen Senegallia und Ancona ankändeten/ bemächtigte ſich Johann de la Rovere/ welcher Herr von Senegallien und des verſtorbenen Pabſts Sixti IV enckel war/ der briefſchafften und der 50000 ducaten/ ſo Bajazeth an den Pabſt ſchickte/ unter dem vorwande/ daß er noch vieles an der päbſtlichen kammer zu fodern hätte. Unter den briefſchafften waren 5 ſchreiben von Bajazeth an den Pabſt/ worinnen er ihm 300000 ducaten benebſt dem ungencheten rocke Chriſti antrug/ woferne er den Gemes würde hinrichten laſſen. Hierdurch wurde Carl VIII noch mehr bewogen/ den Gemes in ſeinen ſchutz zu nehmen/ indem Carl VIII auf Rom loß gieng/ da denn in dem zwiſchen ihm und dem Pabſte den 13 jan. an. 1495 aufgerichteten frieden/ auch der Sultan dem Könige eingehändiget wurde/ und der Cardinal Cäſar Borgias/den König 4 monate lang als geiſſel begleiten ſolte. Bey der erſten zuſammenkunfft überlieferte ihn der Pabſt dem Könige von Franckreich/welcher ihn auf ſeiner reiſe nach Neapolis mit ſich nahm; allein/ weil ihm ein langſam-würckender gifft beygebracht worden/ und ſelbiger allmählig zu würcken anfieng/ ſo wurde er zu Terracina/welches die letzte ſtadt in dem kirchen-gebiete iſt/ mit einem unheilſamen hauptfluſſe befallen/weshalben der Cardinal Borgias/ als er vermerckte/ daß es nicht gut ablauffen wolte/ ſich zu Veletri von der königlichen armee entfernete. Dieſer unvermuthete zufall nebſt des Bajazeths aufgefangenen briefen und der königlichen leib-medicorum gefälltes urtheil bekräfftigten den argwohn des beygebrachten giffres/ weswegen der Cardinal Briconet/ als des Königs vornehmſter Staats-Miniſter/ ſich zu dem Gemes verfügte/ ihn Carl des VIII beſtändiger gunſtgewogenheit verſicherte/ und wegen beſorglicher todes-gefahr ſelbigen zum chriſtlichen glauben zu bekehren bemühete. Allein Gemes gäb zur antwort: Er bete/ ſeinem Alcoran zu folge/ den einigen GOtt/Schöpffer himmels und der erden/an/ und weil er bey ſeiner religion zu leben und zu ſterben verlangte/ſo bäte er/ihm nichts weiter hiervon zu ſagen. Wiewol einige/doch ohne grund/ vorgeben wollen/ er habe noch vor ſeinem tode die tauffe empfangen. So bald der Cardinal von ihm geſchieden war/ beklagte er ſich mit ſehr nachdrücklichen worten über des römiſchen hofes grauſame verrätherey/ und ſtarb nach 2 oder 3 tagen den 20 febr. anno 1495. Nach ſeinem abſterben ſchickte König Carl/ der 2 tage hernach/ nemlich den 22 febr. ſeinen ſiegreichen einzug zu Neapoli hielt/ den Ertz-Biſchoff von Duras/ einen Albaneſer von geburt/ in Griechen-land/ mit dem vorſatze/ ſelbige nation wider den Groß-Sultan aufzuwiegeln/ doch weil ihm ſein glück in dem eroberten königreiche gar zu bald den rücken kehrte/ ſo wurden alle ſeine weitausſehenden anſchläge zu waſſer. Hierauf wurde des Gemes cörper balſamiret/und auf befehl des Königs/ von Terracina nach Neapolis gebracht/ allwo er ihn in dem arſenale bewachen ließ. Nachdem aber der vertriebene Ferdinand von Aragonien/ dem der König von Franckreich durch ſeine retirade platz machte/ daſelbſt wiederum anlangte/ ſo überſchickte er dem Sultane Bajazeth den entſeelten Gemes mit allen ſeinen bedienten/welche der unmenſchliche bruder-tyranne insgeſamt begnadigte/ ſo erfreuet war er über die angenehme todes-zeitung/ weswegen er auch dem geſchlechte Borgia den verſprochenen hencker-lohn ehrlich entrichten ließ. *Nauclerus* vol. 2 Gen. 50 p. 1105;

Digitized by Google

p.1105; *Leunclavii* ann. Turc. ad an. Heg. 885; *Sabellicus* enn. 10 lib. 8 p. 517; *Paul. Iovius* de reb. Turc. in Bajazethe; *Cuspin.* de Cæsar. in Bajaz. II p.682; *Guicciardin.* lib. 1; *Rocoles* histor. Gemes; *Zieglers* histor. labyrinth der zeit p.171.

Geminianus/ ein priester aus Antiochien. Er lebte in dem 3ten seculo unter dem Käyser Alexandro/ und hat verschiedene sachen geschrieben. Hieronymus setzt ihn unter die scriptores ecclesiasticos, und der Cardinal Baronius gedenckt seiner ad an C.229.

Geminius/ aus der insul Rhodis/ war ein berühmter mathematicus. Er lebte zu Ciceronis zeiten/ und nicht des Theodosii senioris, wie einige davor halten wollen. Er hat verschiedenes geschrieben in der astrologie, sphærica und geometria. *Blancanus* chron. math.; *Bruceus* in cat. astrolog.; *Petavius* in not. ad Gemin.; *Vossius* de scient. mathemat.

Geminius/ (Victor) ein Africaner aus dem 3ten seculo. Er wurde nach seinem tode von dem H. Cypriano in den bann gethan/weil er einen priester zum vormunden seiner kinder gemacht/ und ihn dadurch in die weltlichen geschäffte verwickelt hätte. *Cyprianus* ep.66.

Gemisthius/ (Georgius) bürtig von Constantinopel/ ein platonischer philosophus und mathematicus. Er lebte zu ende des 15den seculi/ und war an dem florentinischen hofe in grossem ansehen. Er wohnte dem concilio zu Florentz unter dem Pabste Eugenio IV an. 1438 bey/ und brachte sich selbst durch seinen verstand und gute conduite in ansehen. Er schrieb einen tractat von dem unterschiede zwischen Aristotelis und Platonis lehre/ wie auch einen commentarium über Zoroastris magie/ und verschiedene andere bücher mehr/ worunter vornemlich libri 2 de gestis Græcorum post pugnam ad Mantineam. *Vossius* de hist. græc. l. 2 c. 30 & de sectis philosoph. cap. 16 §. 6; *Leonhard. Allatii* diatribe de Georg. pag. 283.

Gemma/ (Reinerus) Frisius genannt/ weil er von Doccum aus Frießland bürtig war/ lebte in dem 16den seculo. Er war Professor medicinæ zu Löven/ excellirte aber dabey in mathesi. Es wurde ihm zwar zum öfftern angelegen/ an den hof Käysers Caroli V zu kommen; weil er aber die ruhe liebte/schlug er solches bescheiden ab. Er starb an. 1555 am steine im 47sten jahre seines alters/ und ward bey den Jacobinern begraben/ einen eintzigen sohn/namens Cornelium/hinterlassend. *Thuanus* lib. 16 p. 341; *Miræus* elog. Belg.; *Castellanus* in vitis illustr. med.; *Vossius* de scient. math.; *Melch. Adami* in vit. german. med.; *Suffridus Petri* de script. Fris.; *Desselius* bibliotheca belgica; *Blancanus* chron. mathem.

Gemma/ (Cornelius) obbemeldten Raineri sohn. Er war an. 1535 zu Löven gebohren/ und wurde Professor medicinæ daselbst/er starb endlich den 12 octobr. an. 1579 an der pest. Er hat verschiedene sachen geschrieben/ und zumal von dem neuen sterne/ welcher an. 1572 in der Cassiopea erschien/weshalben ihn auch der Hertzog von Alba zu sich nach Nimwegen kommen ließ; ferner de naturæ divinis characterismis; de arte cyclognomica; astrolabium Gemmæ. *Thuanus* l. 54 p. 1094; *Val. Andr.* bibl. belg. p. 149; *Miræus* elog. belgic.; *Melch. Adami* vit. medic. Germ.; *Castellanus* in vit. illustr. med.

Genca/ (Hieronymus) ein mahler/ bürtig von Urbino/ lebte im 16den seculo. Er hatte den Petrum Perugin zum lehrmeister/ lebte zu Rom/ Florentz und einigen andern orten in Italien/ erwarb sich auch grosse reputation. Franciscus Maria/ Hertzog von Urbino/ ließ durch ihn verschiedene stücke verfertigen/ war auch nichts minder in der architectur als mahlerey erfahren. Er starb an. 1551 im 75sten jahre seines alters/ einen eintzigen sohn/ namens Bartholomäus/ und einen schwieger-sohn/ namens Joh. Baptista S. Marino/ hinterlassend/welche beyde auch in der mahlerey berühmt waren. *Vassari* vies de peintres; *Felibien* entretiens sur les vies des Peintres.

Gendre/ (Johannes) bürtig von Orleans/ ein berühmter mathematicus und historicus, lebte im 16den seculo. Er hat verschiedene sachen geschrieben/ und unter andern eine continuation zu dem buche/ mer des histories, &c. Er ist zu unterscheiden von einem andern/ Johann le Gendre von Paris/ welcher auch etwas geschrieben. *La Croix du Maine*; *du Verdier* bibliotheque francoise.

Genebrardus/ (Gilbertus) ein Frantzose/ Ertz-Bischoff von Aix in Provence. Er war von Rion aus Auvergne bürtig/ und wurde in der abtey Mauzac eben selbiger provintz von Auvergne ein Benedictiner/ gieng aber von dar gen Paris/ und hörte daselbst den Adrianum Turnebum/ Jacobum Carpentarium und Claudium Sanctium. Er avancirte dergestalt in den sprachen und allerhand wissenschafften/daß er Doctor in der theologie zu Paris und königlicher Professor wurde/ profitirte auch in der hebräischen sprache. Gleichwie er aber ein grosser eiferer war um die catholische religion/ wurde er einer von den vornehmsten anhängern der ligue/ welche unter dem prætexte der religion damals wider den König krieg führten und das reich ruinirten. Die von der ligue brachten ihm auch das ertz-bißthum zu Aix in Provence zuwege/ welches er im monat septembris an. 1593 in besitz nahm. Er verwaltete selbiges gantzer 5 jahre/unterließ auch in selbiger zeit nicht/ es mit der ligue zu halten/ redete dahero in seinen predigten sehr hefftig wider den König/ zog sich aber dadurch viel ungelegenheit über den halß. Als aber die sachen nicht so gehen wolten/gieng er zurücke gen Avignon/ woselbst er ein werck schrieb unter dem titul: de sacrarum electionum jure ad ecclesiæ gallicanæ redintegrationem. Dieses buch war wider die frantzösische kirche gerichtet/ wannenhero das parlament in Provence selbiges auf des Königs befehl zum feuer verdammte. Er selbst wurde zum exilio condemnirt/und ihm bey lebens-strafe verboten/ nicht wieder in das königreich zu kommen. Dieses decret ward den 26 jan. an. 1596 gegeben. Jedoch wurde ihm vergönnet/ sich gen Semeur in Bourgogne zu retiriren/woselbst er Prior ward/ und den 13 martii an. 1597 verstarb. Die vornehmsten Cardinäle/Bischöffe und gelehrten waren seine besten freunde/ und bedaurten sein unglück. Er hat verschiedenes geschrieben/ worunter seine traductio und commentarius in psalmos; tractatus contra hæreticos antitrinitarios; chronologia sancta; liturgia apostolica; &c. Er soll auch auctor seyn des buchs/ so unter dem titul: Guilielmus Rossæus de justa reip. christianæ in reges impios & hæreticos animadversione; heraus gekommen. *Thuanus* l. 119; *Sammarthanus* elog. l. 4 p. 102; *Teissier* tom. 2 p. 155 & 426 & tom. 3 p. 412; *Natalis Alexander* sec. 6 & 16 parte 3 dissert. 11.

Genehoa/ ein königreich in Africa; s. Ghenehoa.

Genep oder Gennep/ eine kleine stadt im hertzogthume Cleve gelegen. Sie liegt an dem flusse Niers/ wo sich selbiger in die Maaß ergiesset/ 2 oder 3 meilen von Cleve. Sie hat ihren namen von einem alten geschlechte derer von Gennep/ und ist vormals ein lehn von Geldern gewesen/ nach der hand an die Herren von Brederode kommen. In deren an. 1413 gemachten theilung fiel die halb-scheide an Margaretam von Brederode/ so an Johann von Itinsberg vermählet wurde. Dieser hielt es mit Hertzog Wilhelmen von Berg/ welcher mit Hertzog Adolpho von Cleve krieg führte/ wurde aber in der schlacht bey Elvessam von Adolpho gefangen/ und als er kein geld hatte/ sich zu rantzioniren/ gab er die halb-scheide von Gennep nebst aller gerechtigkeit für seine rantzion. Die übrige helffte handelte Adolphus von Gisbert und Reinhard von Brederode an. 1441 für 70000 gülden/ daß es also gantz an Cleve kam. Sie ist etwas befestiget; die Spanier eroberten selbige im niederländischen kriege/ wurde aber an. 1641 von den Holländern wieder erobert/ und gehöret dem Könige von Preussen zu. *Hopp.* beschr. von Cleve c. 11 p. 42.

General der galeren in Franckreich. Es ist ein hoher bedienter der krone/ welcher auch sonst den titul/ Admiral du Levant/führet. Er hat die auffsicht über die galeren/ welche in dem königlichen haven zu Marseille aufbehalten werden/um selbige in dem mittelländischen meere zu brauchen. Er hat unter sich den General-Lieutenant der galeren/ die Commandeurs der escadern/ den Inspector und den Intendanten von den galeren/der zu Marseille beständig residiret. Sein wapen bestehet in einem ancker/ welchen er hinter dem schilde führet. Andreas Doria/ ein genuesischer von Adel/ wurde vor dem jahr 1525 zum General der galeren ernennet/ er verließ aber a. 1528 die frantzösische parthey/ und gieng zum Käyser Carolo V über/welcher ihn zum Printzen von Amalphi machte. Antonius von Rochefoucaud kam an seine stelle/ welcher anfänglich Ritter der königlichen orden/ Senechal von Guienne und General-Lieutenant bey dem gouvernemente von Paris und l'isle de France war. Antonius Escalin/sonst der Capitain Poulin genannt/Baron de la Garde/ Ritter der königlichen orden/ Lieutenant in Provence/ wurde anno 1544 General. Er hielt sich im folgenden jahre wider die engelländische flotte wohl/ wurde hierauf abgesetzt/ iedoch erhielt er an. 1566 die stelle wieder/ und starb an. 1574. Indessen erhielt Franciscus von Lothringen/ Groß-Prior von Franckreich/ der vormals General über die galeren von Malta gewesen/ an. 1557 diese stelle/ und nach ihm Renatus von Lothringen/ sein bruder/ an. 1563/welcher aber an. 1566 verstarb. Carolus von Gondy/Herr de la Tour/ Alberti von Gondy/ Hertzogs von Rets jüngerer bruder/ bekam an. 1574 diese stelle/ und starb im selbigen jahre. Albertus von Gondy/Hertzog von Rets/ Pair und Marschall von Franckreich/ führte dieses generalat an. 1579/ und starb an. 1602. Philippus Emanuel von Gondy/ Graf von Loigny/ wurde an. 1620 zum General der galeren und zum Ritter des H. Geistes ernennet. Renatus von Gondy/ Hertzog von Rets/ Pair von Franckreich und Ritter der königlichen orden/ erhielt diese stelle an seines vaters statt/ danckte aber an. 1635 ab. Ihm folgte Franciscus von Wignerot/ Marquis von Pont-de-Courlay/ und diesem an. 1661 Franciscus/ Marquis von Crequy. Als selbiger an. 1669 abdanckte/ erhielt Ludwig Victor von Rochechouart/ Graf von Vivonne/ Printz von Tonnay-Charente/diese stelle/ und nach ihm Ludwig Joseph/ Hertzog von Vendome/ welcher hierzu an. 1694 ernennet worden. *P. Anselme* hist. des grands officiers de la Courvane; souverainen von Europa p. 216.

Genesius/ ein märtyrer von Arles. Er war ein Catechumenus, als Käyser Diocletianus und Maximianus ihre verfolgungen wider die Christen anfiengen/ und bediente er damals die stelle eines secretarii bey der justitz daselbst. Als er einsten seinen amts verrichtungen oblag/ machte der richter/auf käyserlichen befehl/eine verordnung/daß alle Christen/welche den Göttern nicht opffern würden/ solten hingerichtet werden. Genesius wolte solches nicht zu papiere bringen/ ließ dannenhero alles liegen/ und machte sich aus dem staube/ indem er sich der märtyrerkrone nicht unterwerffen wolte/ weil er die tauffe noch nicht empfangen hatte. Allein/ er muste dennoch darüber sein leben lassen/ indem er von des Schultheisen zu Arles bedienten verfolget wurde/ und als sie sahen/ daß er durch die Rhone schwamm/ paßten sie ihm auf der andern seite auf/ und hieben ihm den kopff ab. *Paulinus*; *Surius* tom. 4; martyrologium rom.

Genesius/ ein Märtyrer von Rom. Er lebte zu des Käysers Diocletiani zeiten/ und war seiner profeßion nach ein comödiante. Er zog anfänglich die Christen auf dem theatro gewaltig durch/ und zwar dieses bloß darum/ damit er dem Käyser und dem volcke gefallen möchte. Als er einsten ihre tauffe vorstellen wolte/ und er selbst des täufflings per-

Digitized by Google

ſon agirte/ auch alles darzu angeſtellet war/ ſolt er ein geſicht bekommen haben/ wodurch er bewogen worden/ das Chriſtenthum würcklich anzunehmen. Wannenhero er ſich öffentlich erkläret/ er wolle von gantzem hertzen Chriſtum anbeten/ und allen götzen-dienſt verlaſſen. Man hielt ſolches anfänglich vor ein verſtelltes weſen/ damit er nur ſeine perſon beſſer ſpielen könte. Es wurden alle ceremonien gebraucht/ er auch mit einem weiſſen rocke angezogen/ hierauf kamen etliche ſoldaten/ als wären ſie von dem Käyſer ausgeſchickt/ um ſich ſeiner als eines Chriſten zu verſichern/ und führten ihn vor den Richter auf dem theatro, allwo eine ſeule der Venus aufgerichtet war/ die er anbeten ſolte. Allein Geneſius erklärte ſich abermals: er ſey ein Chriſt/ betete den wahren GOtt an/ nicht aber mit händen gemachte götzen. Als nun der Käyſer ſahe/ wie Geneſius ſolches aus rechtem ernſt/ als ein Chriſte nicht aber als ein comödiant ſagte/ ließ er ihn vor allem volcke wichtig abprügeln/ ſchickte ihn hierauf zu einem præfecto, namens Plautianus/ welcher ihn auf die tortur ſpannete und gar übel zurichten ließ. Als er aber demnoch beſtändig blieb/ ſchrieb er deshalben an den Käyſer/ welcher befahl/ daß man ihm den kopff abſchlagen ſolte/ ſo auch den 25 aug. an. 303 geſchahe. *Surius* tom. 4 martyr. rom.

Geneſte/ iſt der name eines ritter-ordens/ ſonſt der orden de la Coſſe de Geneſte genannt. Er iſt durch König Ludovicum IX in Franckreich an. 1234 nach ſeiner gemahlin krönung geſtifftet worden. La Geneſte iſt eine kleine ſtaude mit einer gelben blume und etwas langen hülſen/ blühet im früh-jahre und im herbſte. König Ludwig erwählte ſelbige zum ſinnbilde mit den worten: exaltat humiles, wodurch er die demuth anmercken wolte. Das ordens-zeichen beſtund aus den hülſen dieſer pfingſt-blume von ſchmeltzwerck/ ſo nach der natur gemacht/ darzwiſchen waren die göldenen lilien zu ſehen/ mit durchbrochenen rauten umgeben ſo mit weiſſem ſchmeltzwerck ausgefüllet waren; dieſes hieng an einer einfachen kette/ an welcher unten ein göldenes lilien-creutz zu ſehen war. König Ludwig empfieng dieſes ordens-zeichen am erſten von Gvaltero/ Ertz-Biſchoffen von Sens/ den abend vor der Königin krönung. Die Ritter trugen einen weiſſen habit mit einem rothen barrete. Auſſer dieſem ritter-orden erwählte auch König Ludwig 100 edelleute zu ſeiner leib-garde/ welche einen langen wapen-rock trugen nebſt einem weiſſen trabanten-rocke mit ſilber beſetzt/ worauf forne und hinten eine ſolche ſtaude geſtickt war/ über welcher eine hand aus den wolcken eine krone hielt/ mit dieſer beyſchrifft: Deus exaltat humiles. Wiewol andere behaupten wollen/ als ſey dieſes nur ein geſtiffte vor die königlichen wapen-träger/ nicht aber ein ritter-orden geweſen/ und zwar von Carolo VI geſtifftet. *Pierre de St. Iulien* orig. Burgund. f. 151; *Favyn* theat. d' honneur & de chevallerie; *Miræus* de ord. equeſt. pag. 89; entwurff von ritter-orden pag. 164.

Genette/ ein alter ritter-orden in Franckreich/ welchen Carolus Martellus geſtifftet. Die urſachen werden verſchiedentlich angeführet. Denn einige es von des Caroli gemahlin Johanna herführen/ die nach alter ſprache auch Janetta genennet worden; andere aber von deſſen berühmten ſchlacht wider die Saracenen bey Tour/ weil er daſelbſt viel felle von dieſen-katzen auch lebendige dieſen-katzen gefunden/ habe er zum andencken ſelbiger ſchlacht dieſen orden geſtifftet. Er machte 16 Ritter/ deren ordens-zeichen waren 3 göldene mit roth-amulirten roſen unterflochtene ketten/ an deren ende eine ſolche göldene ſchwartz- und roth-amulirte biſam-katze gehangen/ die ein mit den frantzöſiſchen lilien beſetztes halsband getragen. *Favyn* theat. d' honneur & de chevall; *Miræus* de equeſtr. ord. p. 90; *Menenius* p. 29.

S. **Genevieva**/ war zu Bourg de Nanterre/ 3 meilen von Paris gelegen/ um das jahr 419 gebohren/ unter dem Käyſer Honorio und Theodoſio juniore, bey anfang der regierung Pharamundi/ erſten Königs von Franckreich. Ihr vater hieß Severus und ihre mutter Geruntia. S. Germanus/ Biſchoff von Auxerre/ und S. Lupus/ Biſchoff von Troyes/ als ſie nach Engeland giengen/ um daſelbſt die Pelagianer zu dämpffen/ giengen ſie an. 429 durch ſelbige ſtadt/ allwo S. Germanus/ als er die ſonderbaren gaben dieſer jungen perſon erkannte/ ſie ermahnte/ ſich GOtt gäntzlich zu widmen/ gab ihr auch ein ſtücke kupffer/ worein die figur des creutzes gegraben/ als ein zeichen der alliantz/ welche ſie mit Chriſto machte. Nachdem dieſe beyden Prälaten von dar weggegangen waren/ ließ ſich S. Genevieva meiſtens in der kirche finden/ welches aber ihrer mutter nicht zum beſten gefiel/ als welche ihr einsmals im zorn eine ohrfeige gab/ daß ſie zu hauſe bleiben ſolte/ wurde aber darüber mit blindheit geſtrafft/ bis ihr die tochter ſelbſt 21 monate darnach das geſichte wieder gab/ indem ſie ihr die augen mit brunnen-waſſer auswuſch. Es war damals noch kein nonnen-kloſter zu Paris/ welches von dem Pabſte zu Rom dependirt hätte/ wannenhero diejenige/ die das votum virginitatis thun wolte/ ſich allein bey dem Biſchoffe anmeldete/ welcher ſie mit gewiſſen cæremonien einkleidete. Dieſes that auch die Genevieva/ ſtellte ſich dem damaligen Biſchoffe/ welches S. Marcellus geweſen ſeyn ſoll/ dar/ kehrte aber nachdem gen Nanterre wieder zurücke/ von dar ſelbige nach dem tode ihrer eltern gen Paris gieng/ allwo ſie ſich bey einer dame/ ſo ihre tauf-pathin war/ aufhielt. Ob ſie nun gleich daſelbſt einen guten wandel führte/ funden ſich doch viele/ die ſie vor eine heuchlerin halten wolten/ brachten auch ſolches bey dem S. Germano/ als er 5 oder 6 jahr nach ſeiner erſten reiſe zum andern male durch Paris zog/ um nacher Engeland zu gehen/ an. Dieſer aber ſahe wol/ daß man es ihr nur fälſchlich nachſagte/ wodurch denn deren reputation nur vermehret wurde. Als Attila/ der Hunnen König mit 500000 mann in Franckreich einbrach/ wolten die Pariſer ihre ſtadt verlaſſen und anders wohin fliehen/ allein Genevieva verſicherte/ ſie würden in ihren häuſern ſicher ſeyn/ wie auch geſchahe; denn er kam aus Champagne gen Orleans/ und gieng von dar wiederum zurücke in Champagne/ ohne daß er gen Paris kam/ wurde endlich durch eine herrliche victorie/ welche die Römer/ Francken und Gothen/ die ſich zuſammen geſchlagen hatten/ wider ihn an. 451 erhielten/ zurück zu weichen genöthiget. Fünf oder 16 jahr darnach kam Merovæus/ der dritte König in Franckreich/ vor Paris/ machte ſich nach einer langwürigen belagerung davon meiſter/ darwider aber Genevieva nicht das geringſte that. Nachdem fand ſich daſelbſt groſſe hungers-noth/ wannenhero ſelbige ſich auf der Seine zu ſchiffe ſetzte/ von ſtadt zu ſtadt fuhr/ und in kurtzer zeit 12 groſſe ſchiffe voll korn zuſammen brachte/ welches ſie hernach unter die bürger und vornemlich unter die armen austheilte/ für welche ſie ohnaufhörlich brodt backen ließ. Merovæus/ ob er gleich ein heyde war/ erwieß ihr iedennoch/ ſo lange er lebte/ groſſe ehre/ und hielt ſie wie eine halbe Göttin. Eben dergleichen that ſein ſohn Chilpericus/ welcher ihr leichtlich nichts abſchlug/ was ſie von ihm begehrte. In deſſen abweſenheit ließ ſie um das jahr 460 eine kirche über die gräber S. Dionyſii/ S. Ruſtici und Eleutherii/ ſeiner geſellen und märtyrer bauen/ bey dem dorffe Chaſtevil/ 2 meilen von Paris gelegen/ wo heute zu tage S. Denys iſt. Sie ſtarb endlich den 3 jan. an. 499/ und ward begraben in der unterirrdiſchen capelle/ welche S. Dionyſius ſonſten Petro und Paulo zu ehren eingeweihet hatte/ worauf auch Clodovæus auf deren bitte ein prächtig gebäue zu ſetzen angefangen hatte. Unter König Ludovici craſſi regierung wurden die Pariſer um das jahr 1131 von einer gewiſſen kranckheit befallen/ ſo die medici ignem ſacrum zu nennen pflegten/ wovon viel leute ſturben/ und kein mittel helffen wolte. Auf anhalten aber des damaligen Biſchoffs von Paris/ Stephani I, wurde beliebet/ daß die kiſte/ worinnen die reliquien der S. Genevievä verwahrt lagen/ mit gehörigen cæremonien in die kirche de Nôtre-Dame getragen werden ſolten/ und weil ſie vermeynten/ daß hierdurch viel krancken wären geheilet worden/ wurde gleich an die kirche de Nôtre-Dame eine andere erbauet/ welche ſainte Genevieve des Ardens genennet wurde. Pabſt Innocentius II, nachdem er von allen/ was geſchehen/ wohl informirt war/ befahl/ daß man alle jahr den 26 november ſelbiges feſt feyren ſolte. Ihre reliquien werden hinter dem groſſen altare der kirchen S. Genevievä aufbehalten. Die kiſte ſtehet auf 4 groſſen ſeulen von Jaſpis/ und wird durch 4 Cherubinen unterſtützet. Robert de la Ferté-Milon/ Abt von S. Genevievä/ ließ an. 1242 die kiſte machen/ welche man itzo ſiehet; ſie iſt von vergöldeten ſilber/ an ſtatt/ daß die alte nur weiß war/ und ſind darzu 193 und ein halb marck ſilber und 8 und ein halb marck am golde kommen. Der Cardinal de la Rochefoucaut/ Abt daſelbſt/ ließ ſelbige mit einer groſſen anzahl perlen und edelgeſteinen beſetzen/ welche die Königin Maria Medicäa darzu verehret hatte. Wenn ſelbige ſoll in gemeinen nöthen herum getragen werden/ kan es nicht anders als auf befehl des Königs und durch ein arreſt des parlaments mit ſehr prächtigen cæremonien geſchehen. *Sigebertus; Petrus de Natalibus; Bollandus; Claude Molinet* le cabinet de la bibl. de S. Genevieve.

Genezareth/ iſt ein ſee im gelobten lande/ ſo insgemein das galiläiſche meer oder der ſee Tabari genennet wird. Er hat 18 meilen von norden gegen ſüden zu in der länge/ 7 aber in der breite von oſten gegen weſten. Die kleine ſtadt Tiberias/ ſonſt Genezareth genennet/ liegt gegen weſten. Der Jordan fället nahe bey Capernaum hinein/ gehet durch ſelbigen hindurch/ und kommt endlich bey Bethſaida wiederum heraus; man ſagt aber/ es ſey das waſſer des ſees ſo kalt/ daß es auch durch die allerſchärffſte ſonnen-ſtrahlen nicht erwärmet würde. Das in dem Evangeliſten Matthäo ſo genannte land Genezareth hat eine temperirte lufft/ dannenhero bringet es allerhand arten früchte herfür. Die nüſſe/ ſo daſelbſt wachſen/ ſind ſehr ſchön. Palm-bäume/ feigen und oliven/ ſo eine gemäſigte lufft haben wollen. *Iosephus* de B. Iud. lib. 3 cap. 35.

Genff/ war vor dieſem eine beſondere grafſchafft/ deren Grafen von dem 9ten ſeculo an zu rechnen ſind. Man hält dafür/ daß der erſte/ den man weiß/ Ratbertus geweſen/ welcher an. 880 gelebet/ und von der Richilde Albitium hatte/ der an. 931 gelebet. Er hinterließ von der Odda den Conradum/ Roberti vater/ der Albertum und Conradum hinterließ. Albertus/ Graf von Geneve/ ſtarb vor an. 1001. Er hatte von der Hildegarde/ ſo ſtiffterin der kirchen zu Verſoi war/ Renaldum/ Grafen von Geneve an. 1004/ und Aimonem I, der an. 1016 lebte. Deſſen ſohn war Gerardus oder Geroldus I, welcher an. 1034 von Conrado Salico überwunden worden. Er hinterließ von ſeiner gemahlin Giſela/ Geraldum II, Grafen von Genff/ welcher an. 1080 lebte/ und nebſt andern ſöhnen Aimonem II hatte/ welcher die abtey Bonmont in dem ländlein Vaux an. 1134 ſtiffte. Sein ſohn/ Amadeus I, lebte ums jahr 1157. Er führte mit dem Hertzoge von Zähringen krieg/ welcher durch den Bernhardum beygelegt wurde. Sein ſohn/ Wilhelmus I, Graf von Genff und von Vaux/ war ſtiffter der Carthauſe zu Pominiers in Genevois/ und hatte von ſeiner gemahlin Beatrice/ ſtiffterin des S. Catharinen-kloſters unterhalb Annecy/ Humbertum/ welcher folgte/ Wilhelmum/ Aimonem/ Biſchoffen von Morienne/ Petrum und Beatricem/ Thomä I, Grafens von Savoyen/ erſte gemahlin. Humbertus/ Graf von Genff/ hatte von ſeiner gemahlin Agnes/ Grafens Amadei III von Savoyen tochter/ den Eval/ welcher an. 1259 in Engeland verſtarb. Folgte alſo Humberto ſein bruder Wilhelmus II, welcher nebſt andern kindern Radolphum hinterließ/ der bis an. 1285 gelebet. Er hatte von ſeiner gemahlin/ Maria von Coligni/ Aimonem II, Amadeum II, Guidonem/ Canonicum zu Senlis/ und nachmals Abten von S. Seine. Sein nachfolger/ Aimon II, ſtarb ums jahr 1290/ und weil er keine männliche erben hinterließ/ folgte ihm ſein bruder Amadeus II, welcher den 21 may an. 1308 verſtarb/ und von ſeiner gemahlin/ Agnes von Châlons/ Wilhelmum

Digitized by Google

mum III, Hugonem und Amatum / Bischoffen von Toul/ hinterließ. Wilhelmus III, Graf von Genff/war des Dauphins Guigues vormund/ und lebte noch an. 1320. Seine söhne waren Amadeus III, der ihm folgete/ und Petrus/der stamm-vater der Marquisen von Luillins. Amadeus III, Graf von Genff/stund bey Käyser Carolo IV in grossen gnaden/ welcher ihn auch zum Reichs-Fürsten machte. Sein sohn Aimon III, Graf von Genff/ starb ums jahr 1366 ohne erben. Amadeus IV starb an. 1368 zu Paris. Johannes Graf von Genff/ starb unverehliget an. 1370. Robertus nahm nach seiner brüder tod den titul eines Grafens von Genev an. Humbertus von Villars folgete ihm/ und weiln er an. 1400 ohne erben verstarb / hinterließ er Odonem von Villars zum erben. Dieser trat vermittelst eines besondern tractats / welcher den 5 augusti an. 1401 zu Paris geschlossen/diese grafschafft Amadeo VIII von Savoyen ab/ welcher auch das zu dieser grafschafft gehörige land Genevois annoch besitzet. *Guichenon* hist. de Savoye.

Genff oder **Geneve**/ ist eine stadt der alten Allobroger/ an den savoyischen gräntzen und an der Rhone gelegen/ an dem ende des laci Lemani, der Genffer-see genannt. Von selbiger wird die gantze provintz le Genevois genannt/ welche itziger zeit dem Hertzoge von Savoyen zustehet. Sie hat das land Chablais und Faucigni gegen morgen / die Rhone gegen abend und theils gegen mitternacht / das eigentliche Savoyen aber gegen abend/ darinnen gelegen Annecy/ la Roche Albi / ꝛc. Die stadt Genev machet eine republic aus/war sonsten ein bischöfflicher sitz unter dem Ertz-Bischoff von Vienne gehörig/ itzund aber hat selbiger seine residentz zu Annecy. Es ist eine sehr artige stadt/ wohl befestiget/und trefflich gelegen. Sie liegt theils auf einem kleinen hügel/und theils auf einer ebene/ welche den see gegen mitternacht hat. Die Rhone/ die aus selbigen kömmt/ fliesset um die stadt gegen abend/und scheidet selbige von S. Gervais. Am ende der stadt nimmt die Rhone den fluß Arve zu sich/ welches selbiger auf die mittags-seite zur befestigung dienet. Die kirche zu S. Peter ist auf einem hügel erbauet/ und ist die haupt-kirche daselbst der reformirten / worinnen das grabmahl Heinrici II von Rohan zu sehen/ welcher in der schlacht bey Rheinfelden blieb/ und des Herrn d'Aubigné. Man findet darinnen unterschiedene schöne plätze/ ein treffliches stadthauß/ benebst einer gantz besondern treppe/ein sehr schönes zeughauß / grosse spatzier-gänge / saubere gassen / zumal längst dem see. Diejenigen/ so sie les rivieres oder niedrige gassen nennen/ machen 3 besondere gassen aus/ denn in der mitten reitet und fähret man zwischen den boutiquen, welche von beyden seiten bis an die häuser neue gassen ausmachen/ da man denn unter grossen dächern / so mit pfeilern unterstützet sind/ vor sturm und regen sicher gehen kan. Es ist eine vornehme handel-stadt / der boden auch da herum sehr fruchtbar von wein. Carolus IV hat an. 1368 eine academie daselbst gestifftet/ welche nicht allein mit guten professoribus versehen / sondern auch wegen der exercitien von dem protestantischen adel fleißig besuchet wird. Johannes Calvinus und Theodorus Beza haben auch selbigen ort berühmt gemacht. Sie ist sehr alt/und zeugen verschiedene alte inscriptiones, die man annoch findet/ daß sie zu der Römer zeiten schon gar considerable gewesen. Damals gehörete sie zur römischen provintz Gallia Narbonensi, und dienete selbiger zu einer vormauer wider die Schweitzer/ wie denn Julius Cäsar in zeit von 15 tagen von dem Genffer see bis an den berg Jura eine linie von fünff meilen lang ziehen / eine mauer von sechzehen schuh hoch führen ließ/ um der Schweitzer streiffereyen zu verhindern. Nach dessen tode hat sie allezeit unter der römischen Käyser gebiete gestanden/bis sie nachdem/bey einbruch der barbarischen völcker in Franckreich vieles erdulden müssen. Es wird auch vorgegeben/ daß Crocus/ ein teutscher General/ sie an. 271 fast gäntzlich ruiniret/ Käyser Aurelianus aber vieles zu ihrer wieder erbauung beygetragen habe. Nach der zeit ist sie unter die Burgundier kommen/ die sich in Franckreich fest setzeten. Als aber Clodovæus deren reich mit an Franckreich brachte / ist es darnach dabey geblieben / bis bey zertheilung der frantzösischen monarchie unter Carolo Simplice an. 888 Genff unter die neuen Könige von Burgund kam/welche selbigen ort an die 144 jahr besassen/so lange bis Rudolphus II sein reich Printz Heinrichen/seinem enckel/Käysers Conradi Salici sohne/durch ein testament hinterließ. Nach dieser veränderung / die sich an. 1032 begab / machten sich die meisten Bischöffe meister von ihren residentzen / die Grafen aber und Gouverneurs unterwarffen ihnen die provintzen / welche die teutschen Käyser ihnen zu lehn überlassen/ von welcher zeit auch an die Bischöffe von Venedig eines theils/ und die Grafen andern theils die herrschafft über die stadt gesuchet haben. Es wird auch gesaget/ daß Käyser Friedericus Barbarossa an. 1162 dem Bischoff Ardutio dem titul eines Fürsten von Genev verliehen habe. Da hingegen die stadt allezeit ihre freyheit zu behaupten gesuchet/ daß sie mit eben selbigen privilegien und freyheiten versehen/ wie andere städte und stände des reichs/ worüber aber vielfältig gestritten worden. Es bliebe aber selbige stadt in solchem stande/bis Carolus III von Savoyen / welchem Bischoff Johannes aus selbigem hause alle sein recht/so er in zeitlichen darinnen zu haben vermeynet/cedirte/ an. 1581 meister von der stadt zu werden gedachte. Wannenhero 300 von den resolutesten bürgern ihre deputirten gen Friburg schickten/ sich mit selbigem Canton in allianz einzulassen/ welcher auch das land Genevois in seine protection nahm/ und den einwohnern das bürger-recht zustunde. Diejenigen aber/ die es mit dem Hertzoge von Savoyen hielten/ deren auch nicht wenig in der stadt waren / wolten diesen tractat nicht annehmen/ dergestalt/ daß Geneve in 2 factionen getheilet wurde/in dem die savoyische parthey die andern Eigenots hiessen/so aus dem teutschen worte Eidgenossen/wie man die Schweitzer nennete / verstümmelt war; diese hingegen nenneten die gegen-parthey Mammelucken/als abtrünnige. Indessen überrumpelte Hertzog Carolus die stadt; allein weiln die von Friburg zum succurs kamen / und sich des landes Vaux/so dem Hertzog zuständig ist/bemeisterten/kam es zu einem accord/ in welchem geschlossen war/es solte der Hertzog wider die Genever nichts mehr unternehmen/ bis man die mit selbigen habende differentien auf eine general-versammlung der Schweitzer würde untersuchet haben. Vier oder 5 jahr hernach machten die Eigenots eine neue allianz mit dem Canton Friburg und Bern/ und jagten die Mammelucken an. 1526 zur stadt hinaus. Dieses gab gelegenheit / daß die reformirte religion daselbst eingeführet wurde / zumal da sie die von Bern und Friburg an. 1530 wieder zu hülffe ruffeten/weiln sie dem Hertzoge von Savoyen nicht traueten/ auch von der noblesse des landes sehr mitgenommen worden. Welche denn so wohl in den savoyischen landen / als auch in der stadt Genff selbsten gar übel hauseten/ die bilder zerbrachen/ die reliquien auf die erde warffen/ und anders mehr verübeten. In der haupt-kirche zu S. Peter liessen sie alle tage den Wilhelm Farel/welcher bey der reformation zu Bern vieles gethan/ predigen/ daß also selbige stadt/ welche länger als 1300 jahr die catholische religion conserviret / dadurch in zwey partheyen/die catholische und protestantische getheilet wurde/ welche 3 oder 4 jahr in ihren ringmauern mit einander krieg geführet / dergestalt/ daß auch der Canton Bern und Friburg selbsten fast darüber unter sich getheilet worden/weiln die catholischen unter ihnen der stadt die allianz und alle freundschafft aufkündigten / wenn sie die catholische religion würden fahren lassen; die reformirten aber droheten dergleichen / woferne man nicht dem Farel und andern lehrern vergönnen würde/daselbst zu predigen; da indessen der Bischoff/ Petrus de la Baume/ an. 1534 aus der stadt gejaget wurde / von welcher zeit an die Bischöffe ihre residentz zu Annecy genommen haben/bis endlich der rath von Genff den ausspruch that/ es möchte ein ieder eine von beyden religionen nach seinem gefallen annehmen. Im jahre 1535 fasste der rath den schluß/ die catholische religion gantz abzuschaffen; jagten dannenhero mit hülffe derer von Bern die noch übrigen catholicken aus der stadt / schafften die messe ab/ und formirten die democratie, die noch daselbsten befindlich/ liessen auch dessen zum andencken eine besondere inscription über das rathhauß setzen. Carolus Emanuel/Hertzog von Savoyen / gedachte die stadt Genff zu überrumpeln; D. Albigny/ sein General-Lieutenant diſſeit des gebürges und Gouverneur von Savoyen/ brachte ihn auf die gedancken/ und Bernoliere oder Brunaulieu beförderte selbige. Der erstere suchte 1200 mann aus/ um sein dessein den 12 december an. 1602 auszuführen/ führete selbige an die stadt-mauren/ ließ leitern von besonderer structur anlegen/und 300 bewaffnete männer darauf steigen/ so morgens früh um 2 uhr geschahe. Bernoliere überfiel die schildwache/ nöthigte ihr die parole ab/ brachte hernach selbige um / und stellete sich an deren platz/machte es auch mit dem/ der die ronde hielte/also/ ließ aber den jungen/ welcher die laterne trug/ aus unbedacht davon / welcher an dem corps de garde und in der stadt lermen machte/ daß die bürger zusammen kamen/ die Savoyards verjagten/ und deren an die 500 niedermachten. Wie denn noch alle jahre deshalben ein danck-fest gehalten wird/ so sie Escalade nennen/ worbey ein besonders lied gesungen wird/ so die vornehmsten umstände dieser begebenheit in sich hält. Jacobus Gothofredus hat die historie selbiger stadt beschrieben / woraus Jacob Spon vornemlich die seinige genommen. *Cæsar* l. 6 de b. g.; *Guichenon* hist. de Savoye; histoires de *Iac. Spon* & *Gregorio Leti*.

Genffer see / wird von der stadt/ so daran lieget/ also genennet. Von diesem see ist eine alte fabel/ daß die Rhone mitten hindurch fliesse/ und sich doch mit dem see-wasser nicht vermische. Es ist selbiger sehr reich von fischen / zumal an forellen / davon einige von 50 pfunden gefunden werden / wie denn auch die fischerey eine von den vornehmsten einkünfften des staats. Im winter/weil der see nicht zufrieret/wird viel feder-wildpret darauf geschossen. Der Hertzog von Savoyen hat an diesem see nur eine meile von der stadt das fort Belle-Rive / welches doch wider den tractat von S. Julien ist / in welchem der Hertzog versprochen/kein lager/ festung und guarnison zu halten/als zum wenigsten 4 meilen von Genff/ dahero auch selbiger so wohl als die Schweitzer allezeit einige galeeren darauf halten. Sonst ist noch zu mercken/ daß die durchlauffende Rhone 4 kleine meilen von Genff/ zwischen dem Fort de l'Ecluse und Mont-Credo sich über die höchsten felsen hinunter stürtzet/ und ein stück weges gar unter die erde verlieret; dahero die passagirer/ so auf der Rhone von Geneve nach Lion wollen / sich zu Seissel unter dem wasser-fall / wo dieser fluß gleichsam wieder gebohren wird/ embarquiren müssen. *Salomonis Certonis* Geneva restituta; *Iac. Spon* descript. de la ville de Geneve.

Gennadius I, war erst preßbyter/succedirte hernach an. 458 dem Anatolio/ und wurde Patriarch zu Constantinopel. Im folgenden jahre hielte er einen synodum von 73 Bischöffen zu Constantinopel / um die streitigkeiten/so sich wegen des chalcedonensischen concilii in den orientalischen landen geäusert hatten / beyzulegen / ließ sich auch angelegen seyn/ die simonie und andere mißbräuche abzuschaffen. Er starb anno 471. Die Griechen halten sein gedächtniß in ihrem menologio den 25 augusti als eines heiligen. Gennadius refericret ihn auch unter die scriptores ecclesiasticos, daß er verschiedene homilien / und einen commentarium über den Danielem geschrieben / so aber nicht mehr vorhanden. *Theodorus Lector* lib. 1 p. 354; *Nicephor.* lib. 15 c. 23; *Gennadius* de script. c. 93; *Cave* p. 254.

Gennadius II; ſ. Georgius Scholarius.

Gennadius/ war preßbyter/ nicht aber Bischoff von Marseille/ wie einige vorgeben/ lebte zu ende des 5ten seculi. Es machen ihn einige zum Pelagianer; allein er hat nicht allein wider Pelagium geschrieben/ sondern wird auch von Pabst Hadriano unter die sanctissimos gesetzet.

Digitized by Google

setzet. Er hat ein buch geschrieben de scriptoribus ecclesiasticis, worbon man glaubt/ daß die letzteren capitel von einen andern angefüget worden / zumal diejenigen/worinnen des Honorii Maßiliensis und seiner eigenen schrifften gedacht wird / welches auch um desto mehr glaublich/ weiln insgemein dafür gehalten wird / daß er an. 492 oder 493 gestorben. Man hält auch dafür/das buch de fide oder de dogmatibus ecclesiasticis, welches sonst dem Augustino zugeschrieben wird/ sey von ihm gemacht worden. *Walafridus Strabo* de divinis off. c. 20; *Vossius* hist. Pelag. lib. 1 c. 10; *Miræus* bibl. eccl.; *Labbeus* de script. eccles. tom. 1 p. 343; *Cave* p. 266.

Gens d'Armes/ gehören unter des Königs in Franckreich garde. Es ist eine compagnie zu pferde / welche aus 240 mann bestehet/ die von viertheil jahren zu viertheil jahren abwechseln/ und bestehet ihre gage in 680 pfund / deren capitain ist der König selbst / welcher einen capitain-lieutenant/ 2 sous-lieutenants und andere officirer unter sich hat. Sie führen in ihrer estandarte blitze / die vom himmel fallen/ mit der auffschrifft: quæ jubet iratus Iupiter. Es giebt auch unter der armee gewisse compagnien von der Gendarmerie/ welche aber dem König nicht zur leibguarde dienen. Wie denn auch der König von Preussen dergleichen aufgerichtet hat. *Pasquier* recherches de la France lib. 2 c. 13; memoires du tems; souverainen von Europa p. 167

Gensericus/ König der Vandalen in Spanien. Er war des Gunderici sohn von einer concubine gezeuget. Er gieng im monat may an. 428 mit einer armee von 80000 mann in Africam/ um dem Grafen Bonifacio/welcher ihn dahin beruffen/ beyzustehen; selbiger änderte sich aber nachmals/ erklärete sich wider ihn/ und ward überwunden. Käyser Theodosius junior schickete wider ihn eine sehr starcke armee unter des berühmten Generals Aspar anführung / selbige wurde aber gantz ruiniret/ die meisten Generals-personen gefangen/und Gensericus blieb meister von gantz Africa. Durch dieses glücke wurde er fast unerträglich. Gleichwie er aber vom Arrianismo profession machte/so wolte er auch solchen in seinem neuen königreiche einführen / wannenhero er viele grausamkeit wider die orthodoxos verübete/ die seinen meynungen nicht beypflichten wolten. Unterdessen ward Carthago/die haupt-stadt/ welche sich bis anhero gut gewehret hatte/ an. 439 überrumpelt/da sich Käyser Valentinianus dessen am wenigsten versehen hatte. Gensericus plünderte die stadt gantz aus/ und that den bürgern allen überlast an/ so gar/daß er auch der kirchen nicht schonete/ bloß damit er seine autorität dadurch fest setzen möchte. Die meisten kirchen brauchete er zu andern dingen/ in der haupt-kirche aber kamen die Arrianer zusammen / dergestalt/ daß/nach Pauli Diaconi ausspruch/ es schwer zu erkennen war/ ob er mit GOtt oder den menschen krieg führete. Er ließ sich aber hiermit nicht begnügen/ sondern segelte in Sicilien über / woselbsten er erschrecklich hauste. Und würde selbige insul durch diese barbarn gäntzlich seyn verwüstet worden/ woferne nicht die zeitung eingelauffen wäre/ daß Sebastianus/ Graf Bonifacii schwieger-sohn/mit einer starcken armee in Africam eingefallen wäre/welches ihn bewog/seine rückkehr zu nehmen. Er verglich sich zwar im anfang mit ihm / ließ ihn aber hernachmals hinrichten/ weil er ihn nicht bewegen konte / daß er ein Arrianer wurde. Valentinianus wurde genöthiget/frieden mit diesem vandalischen Fürsten zu machen / welcher bey diesem sonderbarem glücke gantz unerträglich wurde / zumal wider die rechtgläubigen. Theodosius schickte zwar eine see-armade wider ihn/unter Areobindis/Anaxilis und Germani anführung / es richtete aber selbige wenig aus/weiln sie sich auf den küsten von Sicilien allzu lange verweilete. Indessen da Valentinianus den 17 metz an. 455 durch Maximum umgebracht worden/ und dieser sich des reichs bemeisterte/ auch dessen hinterlassene wittwe/Eudoxiam/sich mit gewalt vermählen ließ/ruffte selbige Gensericum in Italien/um den tod ihres vorigen gemahls/welcher des Genserici alliirter gewesen war/ zu rächen/ und sie aus der sclaverey / darinnen sie unter Maximo stack/zu retten. Dieser samlete eine grosse armee/gieng darmit in Italien / eroberte Rom / und plünderte selbiges in 14 tagen gantz aus/ schonete auch der kirchen nicht/und schickte allen schatz in Africam/ auch die gefässe/ welche Titus aus dem tempel zu Jerusalem mitgebracht hatte / und bisanhero mit grossem fleiß waren verwahret worden. Eudoxia wurde mit ihren beyden töchtern Eudoxia juniore und Placidia in Africam gefangen geführet. Die ältere ließ er mit seinem sohn Hunnerico vermählen/ und nach vielen bitten schickte er die jüngere mit ihrer mutter gen Constantinopel. Als er wieder in Africam zurücke kam/ fieng er an/ wo er es gelassen/gieng sehr grausam mit den orthodoxen/ und zumalen mit den Bischöffen/ um/ deren er viel hinrichten ließ. Zum öfftern ließ er auch schiffe auslauffen / bald an die italianischen küsten/ bald in Apulien/ bald in Dalmatien/ bald in Epirum/bald in Sardinien. Und nachdem er mit den occidentalischen ländern fertig war/ that er einen streiff in Illyricum/Peloponnesum/ Griechenland und andere insuln des Archipelagi/welche er gantz verwüstete. Käyser Martianus/welcher sich nicht in dem stande befand/ihm zu widerstehen/muste es also geschehen lassen; Leo aber/sein nachfolger/schickte an. 468 eine armee von 100000 mann und einer schiffs-flotte von 1000 schiffen / unter Basilisci anführung/wider ihn. Alleine Genserich bestach den General/ daß diese grosse armee zu grunde gieng. Vor dem war Käyser Martianus in dem monat majo an. 460 in Africam kommen/ um die Vandalen anzugreiffen; allein Genserich verstörete ihm das concept/indem er sich 300 schiffe bemeisterte/ die er zu Carthago gelassen / um in Spanien zu schiffen. Er brachte auch Olybrium dahin/ seine parthey wider Käyser Antonium in occident zu ergreiffen. GOtt erlöste endlich die welt von diesem grausamen verfolger der kirche an. 476. Die historici preisen ihn sehr glücklich/ daß er zwey städte eingenommen / so damals die berühmtesten in der gantzen welt waren/ nemlich Rom und Carthago. *Victor Vicensis* de persec. Vandal. lib. 1 & 2; *Procopius* de B. Vandal. l. 1; *Paulus Diaconus*.

Gensfleisch / (Johann) wird vor einen domestiquen des Johann Mentels gehalten/ welcher nach einiger meynung die buchdrucker-kunst erfunden. Diejenigen/so es davor halten/ sagen/daß Mentel solche dem Gensfleisch vertrauet habe/ dieser aber hinter seinem Herrn solches dem Guttenberg offenbaret/ einem goldschmide von Straßburg. Weil sie aber solche kunst zu Straßburg nicht zu stande richten können/ wäre Guttenberg und Gensfleisch nacher Maynz gangen/ allwo man gar bald eine grosse anzahl bücher gedruckt hätte. Gensfleisch aber wäre darüber blind worden/ und eine straßburgische chronicke saget / daß solches eine strafe von GOtt gewesen. Andere aber/welche viel wahrscheinlicher diese kunst dem Johann Guttenberger zuschreiben/sagen/dieser Johann Gensfleisch sey kein anderer/ als der sonsten Johann Faust genennet wurde / bey welchen und durch dessen vorschuß Guttenberg die buchdruckerey folgends zu stande gebracht/ und sey selbiger endlich/ wegen vieler travaillen vor alter blind worden/ und zwar dieses daher/ weiln dem Gensfleisch in seinem epitaphio zu Maynz die erfindung der buchdruckerey zugeleget wird/ welche die Mayntzer sonst niemand als ihrem Faust zuschreiben. *Iac. Mentel* de vera typogr. origine; *Tentzel.* von erfindung der buchdruckerey p. 67.

Gent/ eine stadt in den Niederlanden/und die haupt-stadt von der grafschafft Flandern. Es ist daselbst ein bißthum/ so unter dem Ertz-Bischoff von Mecheln stehet. Es fliessen viel flüsse hierdurch: die grosse Schelde/ die Lis / die hohe Schelde/ und sehr viel candle / welche die stadt nebst der darum liegenden gegend in verschiedene insuln theilen. Der umfang von Gent ist sehr weitläufftig/ und ist gewiß/daß es sonsten eine der grösten städte in Europa ist. Im latein wird sie Genda oder Gandavum genennet. Funffzig tausend einwohner haben sie wohl ehemals zu König Philippi Valesii und Caroli VI zeiten ins feld stellen/und sich dadurch bey den benachbarten so wohl als ihren oberherrn formidabel machen können. Ihre anführer/Jacobus und hernachmals Philippus d'Arteville/ vater und sohn/ waren mächtig in Flandern / auch ehemals überaus geneigt zu revoltiren. Sie geben vor/ ihre stadt sey durch Julium Cäsarem erbauet/ als selbiger zu Teroanne gewesen/und halten einige dafür/ daß die Gorduni/ von welchen Cäsar redet/ in selbiger gegend gewohnet. Pabst Paulus IV stifftete auf anhalten Königs Philippi II in Spanien ein bißthum / und wurde Cornelius Jansenius welcher durch seine schrifften bekannt/der erste Prälate/ hielte an. 1570 einen synodum daselbst. Aus der abtey S. Johannis wurde die haupt-kirche zu S. Bavon/ weiln Carolus V an dem orte/ wo S. Bavon gestanden/eine citadelle bauen ließ/ und davon den namen und einkünffte gen S. Jean verlegte/ es wurden auch die mönche secularisiret und zu canonicis gemacht Ausser dieser haupt-kirche finden sich daselbst viel pfarr-kirchen/ viel klöster/ hospitäler und andere Gottes und wäysen-häuser/ die abtey zu S. Peter/ &c. Man sagt/ sie wären durch die predigten Amandi/Bischoffs von Tongern/ zum christlichen glauben bekehret worden. Hertzog Johannes von Burgund hat daselbst an. 1409 die landes-regierung angeleget/ auch eine rechts-kammer vor die vasallen. Der Printzen-hof ist ein altes gebäue / welches so viel gemächer als tage im jahre hat. Man verwahret da auch Käysers Caroli V höltzerne wieger/ welcher daselbst gebohren. Der Belfort ist ein sehr hoher thurm/ worauf eine uhr befindlich/ welche 11000 pfund wieget/und Roland genennet wird/ worunter ein drache von vergöldetem kupffer zu sehen/welchen Balduinus IX von Constantinopel geschicket. An. 1539 revoltirten die unterthanen wegen allzu grosser auflagen / und wolten sich unter Königs Francisci I in Franckreich protection geben / welches er aber nicht allein ausschlug/ sondern es auch Käyser Carolo V zu wissen that/ und ihn an. 1540 sicher durch sein reich in die Niederlande reisen ließ. Carolus züchtigte aber die stadt gewaltig/ indem er 25 oder 30 der vornehmsten bürger hinrichten ließ / einen grossen theil darvon in die acht erklärete / ihre publiquen gebäue einzog / ihnen alle artillerie und gewehre nahm/ sie aller privilegien beraubte / ihnen eine strafe von mehr als 1200000 thaler dictirte/und damit er sie desto besser im zaum halten möchte/ bauete er daselbsten eine citadelle/wodurch die stadt nicht wenig in abnehmen geriethe. Ausser der citadelle hat sie feine wälle/starcke bollwercke/ breite gräben/ grosse aussenwercke nebst einer contrescarpe. König Ludwig XIV nahm sie den 9 mertz an. 1678 nach 6 tägiger belägerung ein. An. 1706 muste sich dieser ort nach der schlacht bey Ramilliers an König Carln den III von Spanien ergeben. *Sanderus* Flandria illustrata; *Marchantius*; *Guicciardinus* descr. Belgii; *Zeileri* topogr. circ. Burgund. p. 173.

Gentilis da Fabriano/ ein berühmter mahler/ lebete in dem 15den seculo. Pabst Martinus V ließ ihn in der kirche S. Johannis Lateranensis arbeiten. Michael Angelus sagte von diesem mahler/daß seine wercke mit seinem namen/ welchen er führete/wohl überein kämen. Er starb an der gicht in dem 80sten jahre seines alters. *Vasari*; *Felibien.*

Gentilis / (Lucas) ein Cardinal und Bischoff von Lucerio. Er war von Camerino aus Umbrien bürtig. Er machte sich durch seine rechts-erfahrenheit sehr bekannt/ daß ihn auch Pabst Urbanus VI an. 1378 zum Cardinal machte. Er wurde Gouverneur von Umbrien/ und starb anno 1389 zu Camerino. Einige autores versichern/daß er daselbsten Bischoff gewesen. Man siehet sein epitaphium in der haupt-kirche daselbsten / welches zeiget / daß er gar gelehrt gewesen. *Onuphrius*; *Ciacconius*; *Coelaterius*; *Aubery.*

Gentilis de Gentilibus/ genannt de Foligno/weilen er aus selbiger

Digitized by Google

ſelbiger ſtadt bürtig war. Er war ein berühmter medicus / und des Thadäi Florentini diſcipul/welcher in dem 14den ſeculo lebete. Er war eines andern medici gleichen namen/von Bononien/ſohn/ und hinterließ verſchiedene kinder/ wovon der eine zu Paris ſich feſte ſetzte. Er ſtarb zu Foligno den 12 junii an. 1348/ und hinterließ an ſchrifften commentarios über den Avicennam und Galenum. *Trithem.* de ſcript. eccleſ.; *Iacobillus* bibl. Vmbr.; *Leander Alberti* deſcr. Italiæ p. 90.

Gentilis von Bechis/ bürtig von Urbino /und canonicus von Florentz/ wurde Biſchoff zu Arezzo den 21 oct. an. 1473. Die Florentiner bezeigten darüber groſſe freude/und brauchten ihn zum öftern in verſchickungen/ſchickten ihn auch an Königs Caroli VIII in Franckreich hof/ um nach abſterben ſeines Herrn vaters die condolentz-complimenten zu machen / und ihm wegen ſeiner erhebung auf den thron zu gratuliren. Inſonderheit war er wegen ſeiner beredtſamkeit berühmt/ die er in einigen lateiniſchen reden/ ſo er an verſchiedenen orten in Italien gehalten/ ſehen ließ/ hat auch etwas in der poeſie gethan. Er hatte auch einigen theil an Pabſt Leonis X erziehung. Verſchiedene critici reden von ſeinen ſchrifften gar verächtlich/ und ſind mit ſeinem ſchlechten latein gar übel zu frieden. *Vghelli* Italia ſacra p. 479; *Varillas* hiſt. de Charl. VIII lib. 2 p. 162; *Bayle*.

Gentilis / (Albericus) profeſſor juris von Oxford/ gebohren an. 1550. Er war aus einem adelichen geſchlechte von Ancona / ein ſohn Matthäi Gentilis/ eines berühmten medici/ welcher aber durch die evangeliſche warheit überzeuget/ ſich mit ſeinen ſöhnen aus Italien gemachet/ und an dem hertzoglichen hofe zu Crain einige zeit als leib-medicus ſich aufgehalten. Albericus war zuvor in ſeinem 21ſten jare Doctor juris zu Perugia worden/ und hernach richter zu Aſculo/ gieng aber mit ſeinem vater fort/ und kam zu Hertzog Ludwig von Würtemberg/ wurde ihm auch eine profeſſion zu Tübingen und zu Heidelberg angetragen. Er gieng aber gen Engeland; da er ſich denn durch ſeine ſchrifften dergeſtalt bekannt machte/ daß er an. 1582 profeſſor juris zu Oxford wurde/ auch hernachmals der ſpaniſchen unterthanen in Engeland advocatus perpetuus. Er ſtarb endlich zu London den 19 junii an. 1608. Er hat verſchiedenes geſchrieben/ als de jure belli; de legationibus; de vi civium in Regem ſemper injuſta; de juris interpretibus; de advocatione Hiſpanica; de nuptiis; parerga, &c. *König* in bibl.; *Gisbertus Voetius* polit. eccleſ. t. 2 p. 171; *Bayle*.

Gentilis/ (Scipio) war des Alberici bruder/ und gebohren zu Caſtello di Sangeneſio in Italien an. 1563. Er war nur noch ein kind/ als ſein vater um der religion willen ſein vaterland und frau verließe/ dergeſtalt/ daß er mit ihm nicht fort kam. Es fand ſich/ aber hernachmals eine gelegenheit/ ihn von der mutter abzuziehen/ da man ihn/ unter dem ſchein einer promenade, zu ſeinem vater führete / welcher ihn darauf gen Tübingen that/ allwo er die griechiſche ſprache unter dem berühmten Martino Cruſio begriff/ auch eine ſolche diſpoſition zur poeſie hatte/ daß Meliſſus/ welcher ſonſten für einen der berühmteſten poeten von Teutſchland gehalten wurde/ ſich unter ihm zu ſtehen vor eine ehre hielte. Hierauf gieng er gen Wittenberg/ und von dar gen Leyden / damit er ſeinem vater deſto näher ſeyn möchte / welcher/ da er in Crain wegen der religion nicht ſicher genung war/ ſich in Engeland zu ſeinem älteſten ſohn verfügte. Er proficirte daſelbſt unter Hugonis Donelli und Juſti Lipſii anführung ſehr wohl / gieng hernach gen Baſel/ woſelbſten er an. 1589 Doctor wurde. Wenige zeit darauf wandte er ſich gen Heidelberg/ woſelbſten Julius Pacius/ ebenfals ein Italiäner/ in jure profitirte. Es entſtunde aber zwiſchen beyden eine æmulation, daß er auch bewogen wurde/ ſich gen Altdorff zu wenden/ da er durch vermittelung des Donelli/ ſo damals profeſſor juris daſelbſt war/ an. 1590 ſein college wurde/ und nachdem Petrus Weſenbecius in Sachſen beruffen war / der vornehmſte profeſſor / auch conſulente bey der ſtadt Nürnberg. Seine methode zu dociren und zu ſchreiben machte ihn dergeſtalt berühmt/ daß er in Franckreich/ gen Heidelberg und gen Leyden zum profeſſore beruffen ward/ und/ welches noch mehr zu verwundern/ vom Pabſt Clemente VIII gen Bononien/ nebſt verſprochener religionsfreyheit. Er zog aber ſeine habende ſtelle allen andern vor / ſtarb auch zu Altdorff den 7 auguſti an. 1616 / und hinterließ einen einzigen ſohn/ Aegidium Albericum. Seine vornehmſten ſchrifften ſind: de jure publico populi Romani; de conjurationibus libri duo; de donationibus inter virum & uxorem libri IV; de bonis maternis & ſecundis nuptiis libri duo; commentarius in Apuleji apologiam; de jurisdictione libri tres; commentarius in epiſtolam Pauli ad Philemonem; de erroribus teſtamentorum. *Mich. Piccarti* or. parent. ap. Witten in Actis pag. 25; *Georg. Mundi* manes Gentiliani; *Bayle*.

Gentilis/ (Johannes Valentinus) ein bekannter Socinianer/ bürtig von Conſenza aus dem königreiche Neapolis. Er verließ ſein vaterland um die mitten des 16den ſeculi / und wandte ſich gen Genev/ allwo verſchiedene italiäniſche familien damals eine kirche verſammlet hatten. Es funden ſich unter ſelbigen einige / welche über das myſterium Trinitatis ſubtilifirten / zumalen über die worte eſſentia, perſona und coeſſentialis, &c. Georgius Blandrata/ ein medicus/ und Johann Paulus Alciatus/ waren die vornehmſten unter ſolchen neulingen / benebſt einem advocaten/ der Matthäus Gribaldus hieß. Die ſache wurde anfangs ohne weitläufftigkeit durch einige particulier-ſchrifften getrieben / Gentilis miſchete ſich mit darein / und halff nicht wenig zu vielen verdrüßlichkeiten und unruhe. Dieſes gab zu einem glaubens-bekäntniß anlaß / welches den 18 may anno 1558 in einem italiäniſchen conſiſtorio aufgeſetzet wurde / worinnen die reine lehre von der Dreyeinigkeit enthalten war/ nebſt dem anhange/ daß diejenigen/ die etwas hierwider beginnen würden/ vor meineydig ſolten gehalten werden. Gentilis unterſchrieb ſelbiges / ließ aber doch nicht nach/ ſeine irrthümer heimlich auszubreiten. Als aber der magiſtrat von Genev hiervon erkundigung eingezogen / thaten ſie ihn ins gefängniß / und weiln er überzeuget war / daß er wider ſeine unterſchrifft gehandelt/ ſuchte er ſelbiges durch ſeine gewiſſens-ſcrupel zu entſchuldigen. Er gab dannenhero verſchiedene ſchrifften ein / anfänglich zwar ſeine meynungen zu beſcheinigen/ hernachmals aber/ den Calvinum zu gewinnen/ ſeine irrthümer zu erkennen und abzuſchwören / wannenhero der magiſtrat zu Genev ihn nicht ferner / als zu einer notablen geld-ſtraffe condemnirte / auch daß er ſeine ſchrifften ſelbſten ſolte ins feuer werffen/ auch nicht ohne erlaubniß aus der ſtadt gehen. Dieſe ſententz wurde den 2 ſeptembris an. 1558 exequiret / und er wenige tage darauf aus dem gefängniß befreyet/ auch ihm die dictirte ſtrafe/ weiln er die unmöglichkeit vorſchützte/ erlaſſen/ muſte aber ſchwören/ daß er ohne beſondere erlaubniß ſich nicht von Genev machen wolte. Ohngeacht deſſen gieng er bald durch zu ſeinem cameraden/ dem Matthäo Gribaldo/ der ſich in dem dorffe Fargia/ des landes von Gex/ aufhielte / von dar kam er gen Lyon / und vagirte von einem orte zum andern in Dauphiné und Savoyen herum/ und weiln er nirgend ſicher war/ gieng er gen Fargia zurücke/ ſo damals unter dem Canton Bern ſtunde. Er wurde aber bald kund und gefangen geſetzt; wenige tage aber darauf wiederum befreyet/ worauf er ein glaubens-bekänntniß übergab/ welches er durch etliche beweißthümer beſtärckete/ auch wider den S. Athanaſium verſchiedene invectiven ausgeſtoſen. Er dedicirte ſelbiges dem amtmanne / welcher ihn gefangen ſetzen laſſen/ ſo ihn aber greulich verdroß. Um ſelbige zeit wurde er wegen ſeiner irrigen lehre zu Lyon in arreſt geſetzet; allein/ er wuſte ſich dergeſtalt heraus zu wickeln/ daß er vorgab/ er habe nur mit Calvino zu thun/ daß man ihn wieder loß ließ. Blandrata und Alciatus/ welche damals in Polen ihre ſchwärmerey fortſetzten/ verſchrieben ihn zu ſich/ um ſich ſeiner zu bedienen/ und würden ſie daſelbſt mehr unfug angerichtet haben/ woferne ſie recht zuſammen gehalten/ und nicht König Sigismundus Auguſtus auf einem reichs-tage zu Lublin anno 1566 alle fremde/ welche dieſe neue lehre hatten / aus dem reiche verwieſen. Gentilis wandte ſich hierauf in Mähren / gieng von dar gen Wien/ in willens ſich wieder in Savoyen zu ſeinem alten freunde/ dem Gribaldo/ zu wenden/ zumalen da ſein vornehmſter feind/ der Calvinus/ geſtorben war. Allein/ es geriethe ſolches zu ſeinem verderben / indem der amtmann aus dem Canton Bern / welcher ihn vormals gefangen ſetzen laſſen/ auch voritzo/ da er ihn anſprach/ ihm eine öffentliche diſputation zu vergönnen/ ihn den 11 junii an. 1566 ins gefängniß führen ließ. Die ſache gelangete gen Bern/ und wurde daſelbſt vom 5 auguſti bis den 9 ſeptembris unterſuchet / und weiln Gentilis überzeuget war/ daß er wider ſeinen gethanen eid das myſterium Trinitatis angegriffen/ wurde er zum ſchwerdte verdammet / nicht aber/ wie Hornius will / verbrannt. Er ſchätzete ſich ſolches für eine ehre/ daß er um GOttes des Vaters willen leiden ſolte/ und beſchuldigte ſeine ankläger des Sabellianiſmi. Seine meynung war gantz beſonders/ indem er gläubete/ GOtt habe in der ewigkeit einen alleredelſten geiſt geſchaffen / welcher in der fülle der zeit menſch gebohren worden. *Bened. Aretii* hiſt. condemn. Gentilis; *Florim. Remondus* de ort. & progr. hæreſ. lib. 2 cap. 16 p. 190; *Stanislaus Lubienicius* hiſt. reform. Polon. p. 108; *Sandii* biblioth. anti-Trinit. p. 26; *Leon. Nicodemi* add. ad Toppii bibl. neapol. p. 243; *Arnold.* kirchen-hiſtorie p. 2 lib. 16 cap. 33; *Bayle*.

Gentilis / (Innocentius) war von Vienne aus Dauphiné bürtig/ und im 15ten ſeculo bekannt. Er hat verſchiedene ſachen wider die catholiſche religion geſchrieben / wodurch er ſich bey den proteſtanten ſehr beliebt machte. Er war anfangs advocate des parlaments zu Toulouſe / wurde aber nachmals Präſidente in dem parlamente von Grenoble. Er führet auch ſelbſt in einer præfation an/ daß er um der religion willen ins exilium gemuſt. Einige wollen auch / daß er ſyndicus zu Genev geweſen/ auch daß er unter dem namen Joachimus Urſinus/ Anti-Ieſuita ſtecke. Sonſten iſt zu verwundern/ daß man von ihm ſo gar wenige nachrichten findet. *Allard* bibliotheque de Dauphiné pag. 114; *Bayle*.

Gentilly/ ein flecken/ ſo eine kleine meile von Paris gelegen / an dem fluß Biegre/ deſſen waſſer bey der ſcharlach-farbe von ſonderbarer tugend iſt. Es wurde daſelbſt an. 767 unter Pipini regierung ein concilium gehalten/ welcher ſeinen pallaſt daſelbſt vor daſige verſammlung zurichten ließ. Es kamen auch 6 legaten des päbſtlichen ſtuhls/ ſechs abgeſandten des griechiſchen Käyſers Conſtantini Copronymi/ und eine groſſe menge frantzöſiſcher und teutſcher Biſchöffe dahin. Es wurde daſelbſt von zwey puncten gehandelt / von proceſſione Spiritus Sancti, und imaginibus Sanctorum. *Theodulphus & Aethelmus* in annal.; *Ado Vienn.*; *Regino*; *Sigebertus* ad h. ann.; *Car. le Cointe* ad h. ann. tom. 5 p. 698.

Gentius / ein König in Illyrien/ lebte im 586ten jahre der ſtadt Rom. Er nahm vor 10 talenta, die er empfangen/ des Königs Perſis parthey an/ und zog die römiſchen abgeſandten zur gefänglichen haft. Weiln ſeine ambition groß war/ ließ er ſeinen bruder Plator hinrichten/ damit er alleine regieren möchte / wurde aber von ſeinen unterthanen wenig geliebet. Als der römiſche prätor/ Anicius/ die haupt-ſtadt in Illyrien/ Scodra genannt/ wegnahm/ nöthigte er Gentium/ ſich nebſt den andern bruder/ weibe und kindern zu ergeben. Sie wurden hierauf gen Rom geſchicket/ allwo ſie bey dem triumphe mit zum gepränge dienen muſten. *Livius* lib. 44.

Genua / frantzöſiſch Genes/ iſt eine ertz-biſchöffliche ſtadt in Italien/ und zugleich eine ſouveraine republic am mittelländiſchen meere. Sie iſt die haupt-ſtadt von einem kleinen ländgen/ là ſtato della republica

Digitized by Google

di Genua, oder la Riviera die Genua genannt/welche ſich von dem fluſſe Var an/ bis an den fluß Macra erſtrecket/und ungefehr 160 italiäniſche meilen in der länge / 26 aber in der breite austräget. Gegen mittag ſtöſet es an das mittelländiſche meer/ gegen morgen an das groß-hertzogthum Florentz / gegen mitternacht an die hertzogthümer Parma/ Mayland und Montferrat / und gegen abend an die grafſchafft Nizza. Das gantze land wird in la Riviera de Ponant dem weſtlichen / und Riviera de Levant dem oſtlichen ſtrich eingetheilet. Genua/als die hauptſtadt/ lieget recht in der mitten / die innerſte gegend des landes iſt etwas bergicht; die ſee-küſte aber iſt überaus fruchtbar und luſtig. Jedoch übertrifft der weſtliche theil dißfalls den andern/ als welcher mit citronen- und pomerantzen-bäumen ſtarck beſetzet iſt. Die vornehmſten ſtädte ſelbigen ſtaats/ auſſer Genua/ ſind: Savona/ Sarzana/ Lerice/ Albengue/ Noli/ꝛc. Genua iſt alſo gelegen / daß die mittägliche ſeite am ufer des meers ſtehet/ theils auf einer ebene/und theils auf hügeln/ die an den berg Apenninum ſtoſſen. Es iſt die vornehmſte handelsſtadt in gantz Italien/ hat ohngefehr 5 oder 6 meilen im umfange / und iſt mit ſtarcken mauren/ einem guten walle/ und 5 thoren gegen das weſtland zu verſehen/ welche alleſamt mit groſſen ſtücken beſetzet ſind. Der haven von Genua war vor zeiten gefährlich; allein man hat zu deſſen verſicherung mit groſſen koſten weit in die ſee hinein gebauet / wodurch die anfurth ſicher gemacht/ und der gefahr befreyet worden. Die gebäue der ſtadt ſind ſo prächtig und regulier / und die ſtadt mit ſo vielen herrlichen palläſten angefüllet / daß ſie billig den zunamen la Superba oder die ſtoltze verdienet. Der pallaſt des vornehmen geſchlechts Doria iſt der aller-anſehnlichſte/welcher ſich von der ſee an bis an die ſpitze des berges erſtrecket. Die darinnen befindliche zimmer ſind überaus groß und prächtig/ die meublirung koſtbar/ und alles / was man nur davon ſiehet/ iſt ein zeugniß groſſer darauf gewandter koſten. An den mauren ſtehet dieſe inſcription: **durch GOttes und des Königes gnade gehöret dieſes alles dem Herrn des hauſes.** Und wird geſaget/ daß dieſe worte nicht bloß aus eitelkeit darauf geſetzet worden/ ſondern nur einen Gouverneur von Mayland ſchamroth zu machen/ welcher zu einer Königin von Spanien/ ſo darinnen logiren ſolte/ſagte/ die vornehmſten meublen wären nur zuſammen geborget. Auf der neuen ſtraſe / welche die ſchönſte in gantz Genua iſt/ ſtehen nichts als lauter palläſte oder prächtige häuſer; iedoch ſind folgende die vornehmſten von publiquen gebäuden der palazzo reale, oder der königliche pallaſt/ worinnen allemal der Doge reſidiret / la caſa dell Imperial, das zeughauß/ 32 pfarr-kirchen / worunter ſonderlich der dom oder die S. Laurentii kirche die vornehmſte iſt / worinnen eine ſchüſſel von einem einigen ſmaragd zu ſehen/von welchem man ſaget/ daß Chriſtus das abendmahl darinnen gehalten; die kirche dell Annonciada, die kirche S. Ambroſii/ ſo den Jeſuiten zuſtehet/ und die kirche der Theatiner zu S. Cyr genannt/ nebſt einigen andern mehr. Die einwohner ſind iedesmal gute ſee-leute geweſen/ haben ſich auch bey verſchiedenen occaſionen wohl hervor gethan. Sie treiben ſtarcke handelſchafft und manufacturen/ und ſagt man/daß mehr als 20000 familien nur mit ſtoff und ſeiden zeug umgehen. Die republique unterhält viel galeren / haben auch viel particuliere dergleichen. Es giebt darinnen zweyerley gattungen von adelichen familien / die alten und die neuen. Der erſtern gattungen ſind an der zahl 28/ unter welchen die 4 vornehmſten ſind: die Grimaldi/ Fieſco/ Spinola und Doria. Der andern ſind 24 / als die Calvi/ Cattanei/ Centurioni/ Cibo/ Cigala/ Fornari/ Franchi/ Giuſtiniani/ Grilli/ Gentilli/ Imperiali/ Interiani/ Leſcari/ Lomellini/ Marini/ Negroni/ Pallavicini/ Pinelli/ Promontorii/ Sauli/ Salvaghi/ Vivaldi und Veſo di mare. Die andern adelichen geſchlechter / welche an der anzahl ſich auf 437 erſtrecken/ ſind gleichſam ein anhang der vornehmſten 28. Es finden ſich unter ſelbigen etliche/die ſo reich und mächtig ſind / daß man ihnen auch kein gouvernement anvertrauen will/ aus beyſorge/ſie möchten ſich gar darvon meiſter machen. Es haben ſich indeſſen zu allen zeiten viel groſſe Generale und Admirale gefunden. Die ſtadt iſt ſonſten ſehr alt/ und findet man deren vor mehr als 500 jahren in den hiſtorien gedacht / iſt aber gantz unrecht/ wenn man deren namen von dem Jano herführen will / welcher daſelbſt nie geweſen. Sie war erſtlich den Römern / hernach den Longobardern / auch einige zeit den Käyſern unterthan. Es iſt ſelbige ſtadt vielen innerlichen unruhen unterworffen geweſen / dergleichen man wohl bey keinem lande von Italien ſonſt findet. In der regierung hat ſie viel veränderungen gehabt/ zumal von an. 1494 bis 1528 / da man vielerley veränderungen anmercken kan/ indem ihre regenten bald Grafen/ bald bürgermeiſter/ bald poteſtati/ bald capitaines und Gouverneurs/bald lieutenants/bald rectores des volcks / bald abbates des volcks / bald reformatores, bald Hertzoge aus adelichen oder bürgerlichen familien geweſen. Heute zu tage iſt es eine ariſtocratie, deren haupt der Doge genennet wird/ welcher aber ſolche würde nicht länger als nur 2 jahr hinter einander beſitzet. Es iſt auch nicht zu vergeſſen/ daß dieſe ſtadt vieles zu den creutzfahrten beygetragen/ und daß ſie den Saracenen Corſicam/Sardinien und Cypern/ nebſt der inſul Meteline und Chio abgenommen; daß aus ſelbiger ſtadt 3 oder 4 Päbſte kommen ſind/ und ſonſten viele vornehme leute; nichts deſtoweniger ſagen doch die Italiäner von Genua: Gente ſenza fede, mare ſenza peſce, monte ſenza legno & Donne ſenza vergogna. Die veränderungen in der regierung belangend/ ſo dienet zu wiſſen/ daß ſie ohngefehr von an. 1099 bis an. 1257 durch bürgermeiſter regieret worden / ſo lange bis Guilielmus Boccanegra von dem volcke zum präſidenten oder Hauptmanne erwehlet wurde. Er blieb in ſolcher würde bis an. 1262/ als die nobleſſe ſich des gouvernements wiederum anmaſſete/ welches bis an. 1339 währete. Es erwählete hierauf das volckes faction Simonem Boccanegra/unter dem titul eines Hertzogs. Selbiger wurde an. 1344 vertrieben / und erwählete man an ſeine ſtelle Johann de Mutta / welcher bey ablauff des jahres 1350 verſtarb. Johann de Valenti wurde an ſeine ſtelle erwählet/ danckete aber den 9 october an. 1353 ab/ und unterwarffen ſich die Genueſer dem Johanni Viſconti/ Ertz-Biſchoffen von Mayland / welcher den Marquis Wilhelmum Pallavicini ihnen zum Gouverneur gab. In ſelbigem jahre verlohr die republic in einer ſee-ſchlacht/ſo den 28 auguſti gehalten wurde/ ihre gantze ſee-macht. Drey jahr hernach jagte man den Gouverneur wieder fort / und reſtituirte den Simon Boccanegra. Dieſer entwaffnete die nobleſſe/ relegirte die mächtigſten davon/kriegete mit den Viſconti / wurde aber von ſeinen eigenen leuten auf einem feſtine an. 1363 mit gifft hingerichtet. Gabriel Adornus ſuccedirte/ und blieb bis an. 1370; Dominicus Fregoſius oder Capofregoſius kam an deſſen ſtelle / er brachte die republic in guten ſtand/und ward an. 1378 vertrieben. Hierauf folgen 12 andere bis aufs jahr 1396/da ſich Genua unter Franckreich begab / und Carolus VI daſelbſt ſeine Gouverneurs ſetzte/deren der letzte war Johann Maingre/ Boucicaut genannt/ zu deſſen zeit das volck die Frantzoſen a. 1409 maſſacrirten/und ſich von a. 1409 bis an. 1413 unter den ſchutz der Marggrafen von Montferrat begab. Nachgehends erwähleten ſie ſich gewiſſe Hertzoge/ unter welchen Thomas ſich den Hertzogen von Mayland unterwarff/ welche gleichergeſtalt gewiſſe Gouverneurs über ſie ſetzten. Eraſmus Trivultius bedienete ſelbige ſtelle an. 1435/ als die Genueſer den 5 auguſti die ſchlacht gewonnen/ worinnen die Könige von Aragonien und Navarren / der Infante von Spanien/ ihr bruder/der Großmeiſter des ordens S. Jacob/der Vice-Re von Sicilien / und noch mehr als 120 andere vornehme Herren aus Sicilien und Aragonien gefangen worden/ welche der Hertzog von Mayland ohne rantzion wiederum loß gab/welches ſie bewog/ihre vorige freyheit wieder zu ſuchen und zu erlangen. Von ſelbiger zeit an hatten ſie ihre eigene Hertzoge bis an. 1458/ da ſie ſich unter König Carolo VII den Frantzoſen unterwarffen / welche ſie aber an. 1461 wiederum vertrieben. Man zählet darinnen 7 Hertzoge/ bis an. 1464/ da dieſe ſtadt ſich dem Franciſco Sfortiä/Hertzoge von Mayland/unterworffen. An. 1478 verjagte man die Mayländer/ und Baptiſta und Paulus Fregoſius wurden auf einander Hertzoge. Ludwig XIII gewann Genua an. 1499/ ſie revoltirten aber/ und wurde das jahr darauf die ſtadt wieder erobert. Franciſcus de Roche-Choüart / welcher davon Gouverneur war/wurde an. 1512 verjaget / und erwählete man den 29 junii einen Hertzog/Johann Fregoſium/welchen die Frantzoſen den 25 may des folgenden jahres abſetzten/ und den Antonium Adorno zum Gouverneur hinterlieſſen/ welchen aber das volck den folgenden 10 junii vertrieb. Octavianus Fregoſius/welchen man zum Hertzoge machte/ unterwarff die ſtadt den Frantzoſen / welche ihm das gouvernement davon lieſſen. Er gouvernirte mit ſonderbarer klugheit bis auf das jahr 1521 / da die ſtadt von des Käyſers Caroli V armee/ unter dem commando des Marggrafen von Peſcara/geplündert wurde. An. 1527 eroberte ſie Franciſcus I wieder. Alleine bald darauf ſchüttelte Andreas Doria das frantzöſiſche joch wieder von ihrem halſe/und brachte ihr wiederum ihre vorige freyheit zu wege. Und von ſelbiger zeit an ſind die Genueſer ſtets von ihren eigenen Hertzogen regieret worden/ ſo alle 2 jahr erwählet werden/ und 8 rathsherren zur ſeite/als gleichſam zu ihren collegen haben/ welche man Goubernatori nennet. Auſſer dieſen aber iſt noch à part das concilium oder raths-collegium von 400 perſonen. Die Genueſer thaten in dem ſo genanntem heiligen kriege ſolche treffliche dienſte/ daß ſie von Balduino III einen theil von den ſee-ſtädten im gelobten lande bekamen. Und als die abendländiſchen Käyſer den morgenländiſchen Conſtantinopel wegnahmen/ waren ſonderlich auch die Genueſer darinnen mit intereſſiret/ wie ſie dann deswegen Pera bekamen. Sie beſaßen damals Leßbos und Chio/nebſt verſchiedenen andern inſuln auf dem Archipelago mehr/ desgleichen Caffa am ſchwartzen meere in der crimmiſchen Tartarey. Allein/da ſie an. 1207 den Venetianern auch Creta wegnehmen wolten/ zogen ſie ſich endlich dadurch groß ungemach über den hals/ welches ſo dann/nebſt den innerlichen zwiſtigkeiten / ihren fall verurſachete. Die Könige von Spanien haben ſelbige republic durch eine beſondere politique in ihr intereſſe gezogen/ indem ſie von ſelbiger groſſe geld-ſummen erborget. Philippus II erborgete an die 12 millionen/welche man niemals wieder gegeben/um die ſtadt noch deſto mehr zu engagiren. Eben ſelbige Könige haben ſie auch dadurch an ſich gezogen / daß ſie ihnen verſchiedene länder in dem ſtaate von Mayland/königreiche Neapolis und Sicilien verkaufft/ welche ſie zu grafſchafften/ marggrafthümern und hertzogthümern gemacht / welches ihnen mehr vortheil gebracht/ als die herrſchafft über die ſtadt ſelber. Es hat daſelbſt eine academie de Gli Adormentati genannt. König Ludewig XIV ſchickte ſeine flotte an. 1684 vor dieſen ort / und ließ ihn bombardiren. Durch dieſe action wurde der hertzogliche pallaſt/ nebſt vielen andern vortrefflichen palläſten der ſtadt/ in die aſche geleget/ und unglaublicher ſchaden gethan. Endlich nöthigte ſie der König/ daß ſie ihren Hertzog nebſt vier rathsherren an ſeinen hof ſchicken muſten/ um ſich vor ihm zu demüthigen. Die landſchafft von Genua iſt bereits von natur überaus fruchtbar/ und wird durch den fleiß der einwohner noch fruchtbarer gemacht/ ſie hat ſo viel dörffer und ſchöne gebäude/ſonderlich gegen Genua zu/daß es ſcheinet/ als ob alles zuſammen nur eine ſtadt wäre. *Vberti Folieta & Petri Bizari* hiſt. Genuenſis; *Pauli Interiani* riſtretto delle hiſt. Gen.; *Iac. Bongadii* ann. Genuenſes; *Iac. Bracellus* de B. Genuenſi; theatrum europ. tom. 12 fol. 761; *Zieglers* ſchau-platz der zeit fol. 525; europ. herold.

S. **Georg**/ war ein märtyrer / welcher unter Käyſer Diocletiano nach ſchwerer gefängniß hingerichtet worden. Selbiger wird allezeit abgemahlet geharniſcht zu pferde ſitzend/ und daß er einen drachen/ den

er

er unter ſich hat/ mit einem ſpeere umbringet/ weil dergleichen von ihm geſaget wird/ daß er dadurch eine jungfrau von einem drachen befreyet habe. Es ſcheinet aber/ als wenn unter dieſem gemählde etwas anders ſteckte. Denn Baronius unter dem drachen eine ſtadt der provintz abgebildet wiſſen will/ welche dieſes märtyrers hülffe wider den teufel ausbittet. Andere aber führen es von den Arianern her/ als ſelbige anno 356 den Athanaſium von ſeinem bißthume Alexandrien gebracht/ und einen andern/ namens Georgium/ mit gewalt eingeſetzet. Soll alſo den geharrniſchten Ritter Georgium bedeuten/ welcher mit bewährter hand eingeſetzt worden. Die jungfrau/ darum er gekämpffet/ die kirche zu Alexandrien/ der drache/den er erſtochen/der Athanaſius/ welchen die Arianer den drachen nenneten. Henſchenius/ welcher die acta S. Georgii zuſammen getragen/wil es daraus ziehen/ daß zu Käyſer Diocletiani zeiten/einer das ſehr hefftige edict wider die Chriſten zerriſſen/ worvon auch Lactantius ſaget. Baluzius aber in ſeinen anmerckungen widerleget Henſchenium/und zeiget/daß dieſes auf den Ritter S. Georgen nicht könne gezogen werden. Dieſes iſt gewiß/ daß er von alten zeiten her veneriret/ und ſein gedächtniß auf den 23 april verlegt worden. Zumalen iſt er bey den Angel-Sachſen in ſehr groſſer veneration geweſen/ dahero ihn die Engeländer zum patrone ihrer gantzen nation angenommen. *Lactantius* de mort. perſec. c. 13; *Nicephorus* hiſt. eccleſ. lib. 8 c. 15; *Iacobus de Voragine* de ſanctis; *Hoſpinianus* de feſtis; *Baronius* martyr. ad 23 april; *Molinæus* in clypeo fidei; *Chriſtian. Sandius* hiſt. eccleſ.; *Joh. Seldenus* tit. honorum c 5; *Henſchenius* actis ſanctorum; *Hornii* hiſt. eccl.; *Datt.* vol. nov. rer. germ. l. 2 c. 3 n. 65.

S. **Georg**/ ein ritter-orden/welcher an. 1470 durch Käyſer Friedericum III aus dem öſterreichiſchen hauſe geſtifftet worden. Man ſagt/ die Ritter ſeyn obligirt geweſen/ die gräntzen von Ungarn und Böhmen vor den Türcken zu bewahren/ und ſollen ſelbige einen weiſſen wapenrock mit einem rothen creutze getragen/ auch dergleichen in ihrem ſchilde geführet haben. Käyſer Friedrich gab Johanni Siebenhirter/ dem erſten Großmeiſter ſelbigen ordens den titul eines Fürſten/ und räumte ihm und den ſeinigen Mühlſtadt in Cärnthen ein/ woſelbſt man auch ein collegium canonicorum regularium S. Auguſtini ſtifftete/ ſo unter des Biſchoffs direction ſtehen ſolte/ welchen ſie aus ihren mittel erwählten. Es wurden ihnen auch der ohnlängſt ausgeſtorbenen Herren von Eranichberg ſchlöſſer und andere güter zu ihrem unterhalte angewieſen. Es gieng aber ſelbiger orden nach und nach ein. Käyſer Maximilianus II wolte zwar ſelbigen wieder in ſtand bringen/ wurde aber durch die vielen religions-kriege daran verhindert. *Latzius* lib. 36 rerum vienn.; *Fabyn.* theat. d' honneur & de chevall; *Menenius* delic. ord. equeſtr. p. 157; *Megiſer* annal. carinth. l. 1 c. 5 f. 23; *Gryphius* im entwurffe vom ritter-orden p. 120 ſeq.

S. **Georg**/ ein anderer ritter-orden der republic Genua. Die Ritter tragen an ihrem halſe eine göldene kette/ an deſſen ende ein creutz von gold mit rothem ſchmeltzwerck hänget/ welches auch an den ermeln eingeſticket. Weil aber weder Bizarrus noch andere/ die von Genua geſchrieben/dieſes ritter-ordens gedencken/ ſo wollen einige gar daran zweifeln. Doch iſt gewiß/ daß S. Georgius vor den Patron und Schutz-Herrn ſelbiger republic gehalten wird. *Juſtiniani* in hiſtor. chronol. ordin. equeſtr.; entwurff vom ritter orden p. 215.

S. **Georg** von Alfama/ ein ritter-orden in Aragonien/ ohngefähr um das jahr 1201 vom Könige Petro geſtifftet/ und nachmals beſtätiget. Benedictus XIII, welcher in Aragonien vor einen rechtmäſigen Pabſt gehalten wurde/hat ihn mit dem orden von Monteza verknüpffet. *Zurita*; *Fabyn.*

S. **Georg** oder orden vom hoſenbande; ſ. Garter.

S. **Georg**/ ſonſt d' Alga genannt/ iſt ein orden canonicorum regularium, welcher zu Venedig geſtifftet/ und vom Pabſte Bonifacio VIII an. 1404 confirmirt worden. Bartholomäus Columna/ ein Römer/ welcher an. 1396 zu Padua und einigen andern ſtädten des ſtaats von Venedig predigte/ legte zu dieſer congregation den grund. Antonius Corrario/ ſo hernachmals Cardinal wurde/ einer von des Pabſts Gregorii XII nepoten/und Gabriel Credelmeri/ ſo hernach unter dem namen Eugenii IV Pabſt wurde/waren die erſten dieſes ordens. Sie tragen einen weiſſen langen rock/ und darüber einen blauen mantel mit einer mönchs-kappe über die ſchultern. Pabſt Pius V obligirte ſie an. 1570/ profeßion zu thun. Ihr vornehmſtes kloſter iſt zu Venedig. Bullarium tomo 1 conſt. Greg. 12 & tomo 3 conſt. 90 Clem. VIII; *Miræus* hiſt. ord. Mon. l. 1 c. 5.

S. **Georgen-Bannier**; ſ. Bannier.

S. **Georgen-Schild**/ war eine beſondere ritterſchafft in Schwaben/ ſo von dem S. Georgen/ den ſie in ihrem pannier führten/alſo benennet wird. Er iſt von dem ſchwäbiſchen bunde wohl zu unterſcheiden. Es hat ſelbige ritterſchafft ihren urſprung bereits in dem 14den ſeculo. Denn als damals die ſchwäbiſche ritterſchafft inden heerzügen wider die Türcken ſich das recht das S. Georgen-pannier zu führen anmaßte/ worwider die Böhmen aber ſprachen/gab ſelbiges anlaß/daß die ſchwäbiſche ritterſchafft/ zu behauptung ihres rechts/ ſich zuſammen verſchworen/ und ſich dahero die S. Georgen-geſellſchafft oder ritterſchafft des S. Georgen-ſchildes nennete. Als aber Käyſer Sigismundus bey damaligen unruhigen zeiten in Teutſchland/ als das fauſt-recht noch üblich war/durch ein beſonders privilegium zu Nürnberg an. 1422 der ohnmittelbaren reichs-ritterſchafft in Teutſchland freyheit gab/ ſich mit einander zu verbinden/ hat ſich auch hierzu die elſaßiſche und fränckiſche ritterſchafft geſtellet/ welche zuſammen genennet wurden: die vereinigung der ritterſchafft S. Jörgen-ſchildes. Und weil ſelbige ſo ſtarck wurde/theilten ſie ſich in 3 claſſen/ deren die eine in dem Hegau/ die andere zu ober-Schwaben an der Donau/ die dritte zu nieder-Schwaben an der Donau genennet wurde/ und hatte iede ihren Director, gewiſſe Räthe und Austräge. Sie verbunden ſich mit verſchiedenen andern Fürſten und Herren. Wie denn auch ſelbige in der matricul mit verzeichnet/auch als Albertus an. 1438 das reich in 4 kreiſſe eintheilte/ ſetzte er dieſe ritterſchafft in den andern oder rheiniſchen kreiß/ und machten ſie an. 1463 eine gewiſſe ordnung unter ſich. Es iſt aber dieſe geſellſchafft/ als die übrigen bündniſſe unter Käyſer Carolo V aufhörten/ auch nach und nach verloſchen. *Cruſius* annal. ſuev.; *Obrecht* de vexillo Imperii; *Limnæus* in l. p. add. ad lib. 6 cap. 3 n. 57; *Datt.* vol. nov. rer. german. lib. 2 c. 3.

Georgi/ (David) ſ. David Joris.

Georgia/ wird heut zu tage in den welt-beſchreibungen vor das gantze land genommen/ welches zwiſchen dem caſpiſchen meere gegen morgen/ dem ſchwartzen meere gegen abend/ dem fluſſe Tanais gegen mitternacht/ und Armenien gegen mittag gelegen. Ins beſondere aber wird Georgien genennet/ was die neuern ſonſt Gurgiſtan heiſſen/ was zwiſchen dem caſpiſchen meere und Mingrelien gelegen. Das eigentlich ſo genannte Georgien/ welches ſonſt Iberien genennet ward/ begreifft nur 4 beſondere ſtädte in ſich/ namentlich Teflis/ Gory/ Suram und Aly. Der andere theil wird genennet Mingrelien/und der dritte Zvirien. Das gantze land iſt niemals gantz unter der Römer botmäßigkeit geweſen/welche nicht ſo wol daſelbſt poſto faſſen können/ wegen der vielen gebürge/ſo ſonſt unter dem namen des Caucaſi bekannt waren. Einige autores bilden ſich ein/ daß das land dieſen namen von dem S. Georgio habe/ deſſen bild ſie in ihren fahnen führten/ allein dieſe meynung wird ſich bald ſelbſt widerlegen/ wenn man bedencket/ daß dieſes land ſchon von Plinio und Pomponio Mela alſo benennet wird. Dem ſey aber wie ihm wolle/ ſo wird doch geſagt/ daß die Iberer das licht des evangelii durch eine ſclavin empfangen haben/ welche einen ſohn/ oder wie andere wollen/ die gemahlin des Königs Bacurii von einer ſchweren maladie durch bloſſe anruffung des namens JEſu befreyet. Die lufft daſelbſt iſt ſehr trocken/ ſehr warm im ſommer/ im winter hingegen ſehr kalt. Die gute zeit fänget daſelbſt erſt im majo an/ währet aber bis im november. Der erdboden iſt ſehr fruchtbar/ das getrayde und die früchte ſind vortrefflich. Es giebt treffliche vieh-weyde/gut feder-wildpret und viel wilde ſchweine daſelbſt. Das gemeine volck nehret ſich am meiſten von ſpan-ferckeln. Das caſpiſche meer und der fluß Kur geben fiſche und ſüſſes waſſer in abundantz. Man bauet daſelbſt herrlichen wein um guten kauffs. Die weinſtöcke wachſen um die bäume herum/ ſo hoch/ daß ſie ſich auch an die höchſten äſte anflechten. Man bringet von Teflis jährlich eine quantität wein in Perſien und Armenien/und vornehmlich gen Iſpahan/ dem Könige zum mund-weine. Ein einſpänniges fuder vom beſten weine koſtet nicht mehr als 8 leichte gülden/ der gemeine aber wird um die helffte bezahlet. Das beſondere Georgien war vorzeiten ein königreich/worinnen alles volck der chriſtlichen religion zugethan war. Von an. 1639 aber an hat ſich die mahometaniſche mit eingeſchlichen/ und der König in Perſien/ nachdem er ſelbiges land gewonnen/ hat 2 königreiche daraus gemacht/ welche er zweyen Printzen des landes übergeben/ ſo Könige genennet worden/ welche aber der Sophi nur Gouverneurs oder vice-Rois nennet. Der mächtigſte unter dieſen Königen iſt der von Teflis/ welchen man nach der landes-ſprache den König von Caſtelè nennet. Ein ieder von ſelbigen hat ordentlich eine leib-garde von 300 türckiſchen reutern/ die in ſeinem ſolde ſtehen. Wollen ſie ſolche würde bey ihrer familie erhalten/ müſſen ſie die türckiſche religion behalten. Die Chriſten ſelbiges landes ſind theils den Armenianern/ theils auch der griechiſchen religion zugethan/ und läſſet ſich mit ſelbigen unter allen Chriſten im orient am beſten umgehen. Es iſt daſelbſt keine andere als perſianiſche müntze üblich/ aber die juſtitz wird durch chriſtliche obrigkeit verwaltet. Die Georgianer ſind überaus geſchickt den bogen zu führen/werden auch vor die beſten ſoldaten in gantz Aſien gehalten. Der König aus Perſien nimmt aus ſelbigen den gröſten theil ſeiner cavallerie/und verläſſet ſich ſehr auf ihre treue und courage. Es ſtehen auch viele in des groſſen-Moguls dienſten. Die einwohner ſind roth vom geſichte/ und die weibs-perſonen werden vor die ſchönſten in gantz Aſien gehalten. So bald eine tochter etwas erwachſen/ wird ſelbige von einem ihrer befreundin entführet/ und in Türckey oder Perſien verkaufft/welches denn die eltern beweget/ daß ſie mehrentheils bey guter zeit ihre töchter in ein kloſter einſchlieſſen/ worinnen ſie ſich die meiſte zeit auf leſung guter bücher legen/ und daſelbſt ihre gantze lebens-zeit bleiben. Es wird geſagt/daß/nachdem ſie profeßion gethan haben/ und zu einem gewiſſen alter komen/ ſie erlaubniß haben zu tauffen/ auch das heilige öl zu appliciren/ nicht anders als ein Biſchoff. Der gröſte theil der männer hat nicht ſtudiret/ ob ſie gleich ſonſt von gutem natürlichen verſtande ſind/und zwar dieſes darum/ weil ſie faſt alle dem kriege ergeben/oder ſich auf den acker-bau legen. Sonſt ſind ſie dem truncke ſehr ergeben/ wiewol der brandtewein bey manns- und weibs-perſonen noch ſtärcker im gebrauche iſt als der wein. Bey ſolennen feſtins eſſen die weiber nicht mit ihren männern/ denn wenn der mann ſeinen freunden ein panquet gegeben/ tractirt die frau den andern tag das frauenzimmer. Die gewohnheiten des landes ſind aus den umliegenden landen zuſammen vermiſchet/ denn ſie mit verſchiedenen nationen commercien pflegen/ und findet man in Georgien Armenianer/ Griechen/ Jüden/ Türcken/Perſianer/Tartarn und Moſcowiter/welche daſelbſt leben und alle gewiſſens-freyheit genieſſen. Die Armenianer befinden ſich daſelbſt in ſo groſſer anzahl/ daß ſie auch die Georgianer übertreffen. Sie ſind die reichſten/ und haben die meiſten geringe bedienungen. Jedoch iſt unter

Digitized by Google

ter beyden nationen ein solcher haß/ daß sie sich nicht zusammen verheyrathen. Die kleidung der Georgianer gleichet dem pohlnischen habite/ denn sie tragen gleiche mützen/ in der untern kleidung aber gleichen sie den Persianern/wie nicht weniger das frauenzimmer. Die palläste und andere publique gebäue sind auf persianische weise gebauet. Die noblesse exerciret über ihre unterthanen eine tyrannische gewalt/ massen sich einiges rechtes über ihre güter/freyheit und leben an. Die religion der Georgianer gleichet der Mingrelier ihrer/ zumalen sie auch zu einer zeit/ nemlich in dem andern seculo den christlichen glauben angenommen/ und haben mehrentheils der Griechen kirchen-gebräuche. Der König/ ob er gleich von religion ein Mahometaner/ vergiebt die geistlichen beneficia, und zwar mehrentheils seinen befreundten. Die Georgianer haben die gewohnheit/ daß sie ihre meisten kirchen auf die höchsten spitzen bauen/ daß man sie von weiten sehen kan/ kommen aber selten hinein. Die vornehmsten unter ihnen sind äuserlich der türckischen religion zugethan/ theils/ um bey hofe emploirt zu werden/ oder pensiones zu haben/ theils auch/daß sie die ehre haben mögen/ihre töchter an den König zu vermählen. *Chardin.*; *Tavernier* voyage de Perse; *Clemens Galanus* conciliation de l' Eglise Armenienne avec Romaine.

Georg Wilhelm/ Marggraf und Churfürst zu Brandenburg. Er war den 3 novemb. an. 1595 von Churfürst Johann Sigismunden zu Brandenburg gebohren/ und wurde gleich anfangs an. 1611 auf die universität zu Franckfurt an der Oder geschickt/ um den studiis daselbst obzuliegen/ folgendes jahr aber nacher Franckfurt am Mayn auf den wahl-tag Käysers Matthiä. Als auch an. 1613 Marggraf Ernst/ gewesener Gouverneur der jülichischen lande/ verstorben/ hat sich dieser Printz/ auf des Herrn vaters befehl/ dahin gewendet/ und selbige regierung mit fleiß abgewartet. An. 1616 vermählte er sich den 14 julii mit Elisabeth Charlotten/ Churfürst Friedrichs IV zu Pfaltz tochter. An. 1619 übergab ihm sein Herr vater/ Churfürst Johann Sigismund/ als dem ältesten/ die regierung/welche er auch gleich nach dessen tode antrat/ und rühmlichst verwaltete. An. 1621 empfieng er nach des letzten Hertzogs Albrecht Friedrichs in Preussen tode die lehn über die preußischen lande zu Warschau. Als aber die Schweden hernachmals in dem mit Pohlen habenden kriege den preußischen unterthanen hier und dort überlästig waren/ schrieb er an. 1627 durch seine preußischen lande einen land-tag aus/ um auf selbigem zu berathschlagen/ wie der Schweden einfälle abgewendet/ das land aber in guter sicherheit erhalten werden möchte/ kam auch durch dessen vermittelung die sache zwischen beyden krieg-führenden partheyen zu einem zehenjährigen stillestande. An. 1630 ließ er benebst Chur-Sachsen bey damaligen unruhen an ihro Käyserl. Maj. ein gar bewegliches schreiben abgehen. Als an. 1631 König Gustav Adolph von Schweden mit der völligen armee das von dem Tilly belagerte Magdeburg zu entsetzen kam/ muste er endlich/ um sich nicht in äuersten ruin zu setzen/ etliche veste plätze/ zumalen Spandau und Cüstrin/ selbigem zu nothdürfftiger retirade einräumen/ auch sich hierauf an. 1632 mit Sachsen conjungiren. Im folgendem jahre schickte er eine ansehnliche gesandtschafft in Preussen/ um des verstorbenen Königs Uladislai beerdigung beyzuwohnen/ begab sich hiernächst gen Wolgast/ um des vor Lützen gebliebenen König Gustav Adolphs einschiff- und abführung aus Teutschland mit anzusehen. An. 1637 starb mit Hertzog Bogislao in Pommern der gantze stamm selbiger Hertzoge ab/ und als er sich vermöge alter verträge der succeßion in selbigen landen anmassen wolte/ wurde er doch daran durch die Schweden verhindert. An. 1639 gieng er mit seinen trouppen über die Düna in Liefland/ und streiffte bis vor Riga/ worauf noch selbiges jahr die Schweden Berlin und Franckfurt dem Churfürsten restituirten. Er starb endlich den 21 november an. 1639 zu Königsberg in Preussen. Von seiner gemahlin hinterließ er einen eintzigen Printzen/ Friedrich Wilhelmen/ der ihm in der regierung folgte/und 2 Printzeßinnen/ wovon die älteste Louyse Charlotte/ so an. 1617 gebohren/ an. 1645 an Hertzog Jacobum zu Curland vermählet worden; die andere aber/ Hedwig Sophia/ wurde an. 1623 gebohren/ und an. 1649 an Landgraf Wilhelmen VI von Hessen vermählet. *Rentsch* brandenburg. cedernhayn p. 499.

Georgius der reiche/ Hertzog in Bäyern. Er war Ludovici des reichen sohn/ landshutischer linie. Er folgte seinem Herrn vater in der regierung an. 1479/ nachdem er ihm annoch im 13den jahre seines alters huldigen lassen/ und ihm hernach die regierung übergeben hatte. Nach seines Herrn vaters tode löste er die marggrafschafft Burgau von dem stiffte Augspurg an sich/ welchem sie vom Ertz-Hertzoge Sigismundo versetzet worden. Weil aber solche einlösung ohne vorwissen des Käysers geschehen war/ so muste sie der Hertzog nochmals gegen empfangnng des pfand-schillings wiederum an das hauß Oesterreich abtreten. Er regierte gar löblich/ und legte an. 1471 den grund zu der academie Ingolstadt. Es legte selbiger vor seinem tode noch den grund zu einem blutigen kriege zwischen den beyden häusern Bäyern und Pfaltz. Denn er hatte keinen sohn/ und hatte mit seinem vetter Alberto IV zu München die abrede genommen/ daß einer dem andern solte succediren/ damit das Bayer-land wiederum möchte vereiniget werden. Allein/ er suchte nachmals die lande auf seinen eydam/ Pfaltzgraf Rupertum/ zu bringen/ welcher mit seiner tochter Elisabeth vermählet war/ setzte daher selbigen im testamente zum erben ein. Er ließ auch auf einmal 3300 briefe verfertigen/ die man im gantzen lande herum schicken solte/ damit iederman wissen möchte/ daß er Rupertum zum erben eingesetzet. Jedoch machte Wilhelm von Rohrbach dem sterbenden Hertzoge weiß/ es müsse der brief anders eingerichtet werden/ und damit vergieng so viel zeit/ bis er darüber verstarb. Er hinterließ einen grossen schatz von silber und golde zu Burghausen/ welchen sein eydam Rupertus zu sich zog. *Leonhardus Baubolzius* in continuat. chronici de ducib. Bavar.; *Aventinus* in annal. Bojor.; *Fugger.* spiegel der ehre des hauses Oesterreich l. 6 c. 6; *Zieglers* histor. labyrinth p. 1267.

Georgius der bärtigte oder der reiche genannt/ Hertzog zu Sachsen. Er war Hertzog Albrechts des beherzten dritter sohn/ welchen er mit seiner gemahlin Zedena/ Königs in Böhmen tochter/ den 27 aug. an. 1471 erzeuget. Er wurde bald anfangs auf die academie Leipzig geschickt/und wurde so ein gelehrter Herr/ daß er seines Herrn vaters thaten in lateinischer sprache beschrieben/ dessen sich Fabricius in seinen schrifften fleißig bediente. Er hatte eine heroische statur/und trug einen langen zipfeligten bart/daher er den namen des bärtigten erhalten. An. 1491 führte ihn sein Herr vater mit sich auf den reichs-tag gen Nürnberg/ da er sich bey Käyser Friedrichen in sonderbare gnade setzte. Käyser Carl der V zog ihn zu den wichtigsten reichs-geschäfften/ und gab ihm eine raths-stelle in dem damaligen regiments-rathe des römischen reichs. Er nahm anfänglich den geistlichen stand an/ und wurde Dom-Herr zu Maynt/verließ aber nachmals selbigen: und weil seine ältern brüder annoch bey des Herrn vaters lebzeiten verstorben/ führte er schon in dessen abwesenheit die regierung. An. 1496 vermählte er sich mit Königs Casimiri von Pohlen tochter Barbara. Nach dessen tode theilte er sich mit seinem jüngern bruder Hertzog Heinrichen ab. Und ob wol selbigem durch die väterliche disposition die sämtlichen Frießlande zugetheilet worden/gleichwol aber/ weil Hertzog Heinrichen dafür grauete/ indem die Frießländer ihn eine zeit lang an einer ketten geschlossen hatten/ auch stets rebellirten/ so bekam Hertzog George benebst Frießland alle andere von ihrem vater hinterlassene erb-lande/ Hertzog Heinrich erhielt mehr nicht/als die beyden ämter Freyberg und Wolckenstein. Hierauf wandte er zwar grosse kosten an/ Frießland völlig unter das joch zu bringen/ zog auch anno 1506 mit einer schönen armee dahin/ und nahm Grönningen ein/ als er aber sahe/ daß selbiges land zu erhalten mehr aufwand erfoderte/als daß es nutzen brächte/ trat er solches an. 1515 dem hause Oesterreich wiederum ab. Als hierauf das reformations-werck angieng/ war er ein sonderbarer feind der Lutheraner/ ließ auch durch seinen secretarium, Hieronymum Emsern/ wider Lutherum schreiben. Anno 1519 stellte er zu Leipzig das berühmte colloquium an/ so anfänglich zwischen D. Ecken und D. Carlstadten gehalten/ iedoch Lutherus auch mit eingeflochten wurde. An. 1521 erhielt er benebst seinem bruder/ Hertzog Heinrichen/vom Käyser Carl dem V die lehn zu Worms. An. 1526 that er eine reise gen Breslau/ und gratulirte dem Hertzoge Ferdinando I zur ungarischen und böhmischen krone. Bald darauf trat sein vice-Cantzler/ Otto Pack/ aus seinen in heßische dienste/ und gab vor/ als wenn verschiedene catholische Fürsten wider Churfürst Johannem zu Sachsen und Landgraf Philippum von Hessen einen bund geschlossen hätten/ darüber es bald zum krieg kommen wäre/ woferne nicht Packens betrug offenbar worden und er es entgelten müssen. An. 1529 ließ Hertzog George verbieten/ in Leipzig keine lutherischen bücher feil zu haben/ mit dem zusatze/ diejenigen buchführer/ welche hierüber betreten würden/ in verhafft zu nehmen. An. 1530 wohnte er dem reichs-tage zu Augspurg bey. Im folgenden jahre verglich er sich mit Churfürst Johanne wegen einiger irrungen/ welches man nachgehends den grimmischen macht-spruch genennet/weil sich aber auch darüber was von neuen irrungen erregte/ sind auch selbige durch Landgraf Philipps von Hessen interposition anno 1536 beygelegt worden. An. 1532 wurde er auf dem reichs-tage zu Regenspurg mit dem göldenen vließ begnadiget. An. 1537 erneuerte er zu Zeitz benebst dem gantzen Sachsen mit dem hause Hessen und Brandenburg die erb-verbrüderung. Im folgenden jahre fiel nach absterben Burggrafens Hugonis zu Leisnick selbiges burggrafthum benebst der herrschafft Penicke an Hertzog Georgen heim. An. 1539 am Palm-sonntage schickte er einige seiner Räthe auf Mitweyde/ zu Hertzog Heinrichen seinem bruder/ und ließ demselben anzeigen/ wie daß er willens wäre/ ihm das regiment bey seinem leben zu übergeben/ wenn er von der lutherischen lehre abstehen würde; allein/ selbige wurden unverrichteter sachen abgewiesen. Hierauf machte er ein testament/ darinnen zwar sein bruder Heinricus zu seinen erben ernennet ward/ iedoch mit dem bedinge/ daß die römisch-catholische religion in unverändertem stande bleiben solte; widrigen falls seine gantze verlassenschafft an land und leuten dem römischen Könige Ferdinando I verfallen seyn solte. Allein/ weil die land-stände solches testament nicht eher unterschreiben wolten/ bis sie erst Hertzog Heinrichs meynung darüber vernommen/ schickten sie alsobald eine gesandtschafft an ihn nach Freyberg/ welche aber selbigen nicht bewegen konten/ die lutherische religion fahren zu lassen. Ehe sie nun wieder relation ertheilten/ starb er den 17 april a. 1539 an der darmsucht/ oder vielmehr vor betrübniß/ weil er den tod seiner gemahlin und kinder erleben müssen/ ist auch nachgehends/ auf seiner Räthe anordnung/ zu Meissen auf dem dome in einer von ihm neu-erbaueten capelle beerdiget worden. Als er in letzten zügen lag/ wolte ihn der Pater Eisenberg auf sein eigen verdienst und die Heiligen weisen/ wurde aber durch die Kammerjunckern aus dem gemache gewiesen/ und sagte hingegen der leib-medicus, D. Rothe/ zu dem krancken Fürsten: **Gnädiger Herr/ sie pflegten sonst offt zu sagen: gerade zu/ giebt die besten renner/ dieses thun sie itzo auch/ und gehen gerade zu Christo/ welcher für unsere sünde gestorben/ und unser einiger Seligmacher und Vorbitter ist/ und lassen die verstorbenen Heiligen fahren.** Worauf der sterbende Fürst gesagt: **Ey so hilff mir du treuer Heyland JEsu Christe! erbarme dich über mich/und mache mich selig durch dein bitteres leiden und sterben!** hierauf entschlieff er. Er hatte 10 kinder: Christoph I, gebohren den 8 september/starb den 5 december an. 1497; Johannes/ gebohren den 24 aug. an. 1498/ vermählte sich den

7 junii

Digitized by Google

7 junii an. 1519 mit Elisabetha/ Landgräfin zu Hessen/ starb den 11 jan. an. 1537; Wolfgang starb jung; Anna/ gebohren den 21 jan. an. 1500/ starb den dritten tag hernach; Agnes/ gebohren den 7 jan. anno 1503/ starb wieder am Oster-tage; Friedrich/ gebohren den 15 martii anno 1504/ starb plötzlich den 26 febr. an. 1539; Christina/ gebohren den 25 decemb. an. 1505/ wurde den 11 decemb. an. 1523 mit Landgraf Philippen zu Hessen vermählet/ und starb den 15 april an. 1549; Magdalena/ gebohren den 7 martii an. 1507/ wurde mit Churfürst Joachim II zu Brandenburg den 6 novemb. an. 1524 vermählet/ starb den 28 decemb. an. 1534; und Margaretha/ gebohren den 9 septemb. an. 1508/ starb im dritten jahre ihres alters. *Fabricii* orig. saxon. lib. 7; *Mulleri* ann. saxon. *Weckens* chronic von Dresden; *Zieglers* schauplatz der zeit p. 419; *Tentzels* saxonica numismatica lin. Albert. p. 17.

Georg/ Marggraf zu Brandenburg/ sonst der fromme zubenamt. Er war Marggraf Friedrichs/ stamm-vaters der fränckischen linie/ anderer sohn/ gebohren zu Onolzbach den 4 martii an. 1484/ und von der mutter bruder/ Ladislao/ Könige in Ungarn und Böhmen erzogen. Bey selbigem hatte er sich in solche gnade gesetzt/ daß er ihm erstlich Warasdin und etliche verpfändete herrschafften einzulösen erlaubte/ hernachmals das hertzogthum Jägerndorff verehrte/ und seinen noch minderjährigen sohn Ludovicum nach seinem tode zu erziehen anvertraute. Anno 1515 trat er in gemeinschafft mit seinem ältern bruder/ Marggraf Casimiro/ noch bey lebzeiten seines Herrn vaters die regierung an/ reißte an. 1525 gen Wittenberg/ um Lutheri rath wegen der reformation zu pflegen/ und bekannte sich hierauf öffentlich zur evangelischen lehre/ suchte auch seinen auf Plassenburg in der stille lebenden Herrn vater in GOttes wort zu unterrichten/ und seinen bruder/ Marggraf Casimiren/ zur evangelischen lehre zu bringen. An. 1526 zog er mit den Böhmen und Mähren wider die Türcken in Ungarn/ gieng aber nach der unglücklichen schlacht bey Mohatz/ so schon vor seiner ankunfft sich zugetragen/ wieder zurücke. Nach seines bruders tödtlichem hintritte übernahm er die vormundschafft des hinterlassenen Printzens Albrechts/ besaß mit ihm die lande unzertheilet/ bis durch einen zu Regenspurg an. 1541 aufgerichteten tractat Marggraf Georgen die onolzbachischen lande zugetheilet worden. An. 1528 wurde die evangelische religion völlig eingeführet/ und hielt er hierauf/ mit beytritt der stadt Nürnberg/ einen convent zu Schwobach im selbigen jahre/ auf welchem er 17 artickel entwerffen ließ/ wornach man sich in der lehre künfftighin zu achten hätte/ welche er auch an Chur Sachsen und Hessen gesendet/ welche denn der augspurgischen confeßion zum fundamente gedienet. Als er auf dem reichs-tage zu Augspurg vor Käyser Carolo V bezeugte/ daß/ ehe er wolte GOtt und sein evangelium verleugnen/ er lieber seinen kopff sich abhauen lassen würde/ antwortete ihm der Käyser: Nicht kopff ab/ nicht kopff ab. Er starb endlich den 27 dec. an. 1543 zu Onolzbach/ und ward zu Heilbrunn begraben. Er hatte 3 gemahlinnen/ die erste war Bernhards von Frangipani/ Grafens zu Modrus/ tochter/ Joh. Huniadis/ Königs Matthiä Corvini in Ungarn sohns hinterlassene wittwe/ so aber ohne erben in kindes-nöthen verstarb. Die andere war Hedwig/ Hertzog Carls zu Münsterberg/ tochter/ welche den 29 nov. an. 1531 zu Liegnitz verstarb. Mit dieser hat er erzeuget Annam Mariam/ so an Hertzog Christophen zu Würtenberg; und Sabinam/ so an Churfürst Johann Georgen zu Brandenburg vermählet wurde. Die dritte gemahlin war Aemilia/ Hertzog Heinrichs zu Sachsen tochter/ mit welcher er erzeuget Georgium Friedericum; Sophiam/ so an Hertzog Heinrichen zu Liegnitz/ vermählet; Barbaram/ so unverehliget gestorben; und Catharinam Dorotheam/ die an Herrn Heinrich von Plauen den ältern vermählet worden. *Caspar von Lilien & Lehardius* in elogiis ipsius; *Rentsch.* brandenburgischer cedernhayn p. 621; *Zieglers* schauplatz der zeit p. 1481.

Georg Friedrich/ Marggraf zu Brandenburg/ war gebohren den 5 april an. 1539. Sein vater war Marggraf Georg/ welcher die augspurgische confeßion mit übergeben/ die mutter aber Aemilia/ Hertzog Heinrichs des frommen tochter. Als ihm sein vater frühzeitig abstarb/ wurde er indessen von der mutter erzogen. Als er aber die regierung in dem fränckischen antheile antrat/ verheyrathete er sich zum ersten male mit Elisabeth/ Marggraf Johannis des ernsthafften zu Brandenburg tochter/ und nach deren tode zum andern male an. 1579 mit Sophien/ Hertzog Wilhelms zu Braunschweig tochter/ hatte aber von beyden keine erben. An. 1553 bekam er vom Käyser Ferdinando I das fürstenthum Sagan/ benebst der herrschafft Sorau/ Triebel und Friedland an statt der fürstenthümer Ratibor und Oppeln/ welche 2 fürstenthümer seinem vater gegen eine gewisse summa geldes versetzt gewesen/ wurden aber an. 1558 ebenfalls wiederum eingelöset. An. 1557 erbte er seines vetters Alberti/ des teutschen Alcibiadis/ lande/ brachte es auch dahin/ daß Bamberg/ Würtzburg und Nürnberg zu wiederaufbauung der vestung Plassenburg 175000 fl. zahlen musten/ wurden also beyde fürstenthümer des burggrafthums Nürnberg wieder unter ein haupt gebracht. An. 1569 erhielt er vom Könige Sigismundo Augusto in Pohlen auf dem reichstage zu Lublin die mitbelehnschafft über Preussen. An. 1572 wurde er Kreyß-Oberster des fränckischen kreyses. An. 1577 wurde er/ weil sein vater/ Hertzog Albrecht Friedrich in Preussen/ blödes verstandes war/ zum Administrator selbigen landes erwählet/ zog auch an. 1578 da hinein/ legte bey König Stephano Bathori den eyd der treue ab/ und schickte ihm wider die Moscowiter 500 mann zu hülffe. An. 1583 wurde er zwischen dem Könige in Pohlen und Dänemarck/ wegen etlicher liefländischer örter/ so Hertzog Magnus von Holstein verlassen hatte/ zum schiedsrichter erwählet. Er kam an. 1586 aus Preussen wieder zurücke/ erbauete die vestung Wilßburg/ auch die residentz zu Bareuth und Onolzbach/ und hat viel streits wegen der stadt Nürnberg gehabt. Er stifftete an. 1582 das berühmte gymnasium zu Heylbrunn/ auch 3 schulen in Preussen/ Saalfeld vor die Teutschen/ Lück vor die Pohlen und Maßuren/ und Tilsen vor die Lithauer/ that auch viel andere nützliche stifftungen mehr. An. 1598 hat er die grafschafft Schwartzenberg als sein lehn eingenommen/ und den Grafen von Castell ihre lehen erneuert/ auch vom Käyser Sigismundo III in Pohlen das stifft Piltern in Churland unterpfandsweise erhalten. Er war in grossem ansehen in dem reiche/ auch bey auswärtigen Potentaten/ und hatte verschiedene Hertzoge und Grafen in seinen diensten. Sonst ist er wegen seines ungemeinen dicken leibes insgemein der dicke Marggraf zu Brandenburg genennt worden. Er starb endlich den 26 April anno 1603. *Renschens* brandenburgischer cedernhayn pag. 666; *Iohann. Friedric. Dürr.* pietas Georgii Friederici; *A.*

Georg Friedrich/ Marggraf zu Brandenburg-Anspach/ ein von unvergleichlichen gemüths- und leibes-gaben vollkommener Herr/ war ein sohn Marggrafens Johannis Friederici des schönsten Fürstens seiner zeit in Teutschland/ welchen ihm seine gemahlin/ Johanna Elisabetha/ Marggräfin zu Baaden und Hochberg/ an. 1678 den 23 april nach dem julianischen calender früh zwischen 2 und 3 uhr gebohren. Anno 1690 den 2 junii nahm er mit dem ältern bruder/ Printz Christian Albrechten/ eine reise nach Holland/ Engeland und den spanischen Niederlanden vor/ allwo damals eben die alliirten armeen unter dem Könige Wilhelm zu felde lagen. Von dar sind sie nach Cleve zu dem Churfürsten von Brandenburg abgereiset/ und wenig tage nach des ältern bruders tode ist Marggraf Georg Friedrich an. 1692 wiederum zu Anspach angelanget. Es wurde ihm darauf venia ætatis ertheilet/ und die regierung übergeben. An. 1695 trat er die campagne am Ober-Rheinstrohme an/ wiewol noch ohne engagement/ gleichwie er zu ende dieses jahrs die reise nach Italien vorgenommen. In dem monate majo des folgenden jahres gieng er abermals an den ober-Rhein und darauf nach Berlin. An. 1697 besuchte er aufs neue die campagne. Als hierauf der friede geschlossen worden/ trat er mit dem ietzt-regierenden Herrn/ Marggraf Wilhelm Friedrichen/ eine reise nach Paris an. Von dar kam er zwar an. 1699 wiederum zurücke in seinen landen an/ verließ aber selbige bald wiederum/ und gieng nach Venedig. Als hierauf wegen der spanischen succeßions-sache der krieg entstanden/ entschloß er sich/ bey der käyserlichen armee in Italien zu dienen. Er erhielt auch so fort den character als käyserlicher Feld-Marschall-Lieutenant/ und kam also den 18 sept. an. 1701 in dem käyserlichen lager an/ so zwischen Pontoglio und Chiari stund. Den 4 jan. des folgenden jahrs benennte er Berfello/ und nahm solches mit accord ein. Als an. 1702 der römische König vor Landau angelanget/ führte er/ als ernannter käyserlicher General-Feld-Marschall-Lieutenant/ das commando dabey. An. 1703 wurde er zur expedition wider Chur Bayern ernennet/ und verfügte sich zu dem fränckischen corpo, von dem er den gantzen lincken flügel commandirte. Darauf wurde ihm von des gesammten römischen reichs gesandtschafften zu Regenspurg das reichs-generalat über die reichs-armee aufgetragen. Eben darüber wurde er mit einem solennen reichs-decrete versichert/ gleich an dem tage/ da er von dem Grafen von Styrum das commando bekommen/ mit 800 mann zu pferde gegen die bey Schmidmühl gestandene chur-bayerische völcker einen paß über die Vilß zu behaupten/ welchen er auch im angesichte 11 chur-bayerische esquadrons glücklich emportiret. Er ließ hierauf die abgeworffene brücke repariren/ um den feind anzugreiffen/ welches aber durch anderes commando unterbrochen worden. Der feind bekam hierauf verstärckung/ und näherte sich der brücken. Allein der commandirende Marggraf halff in eigener person die brücke abwerffen/ und nachdem das fuß-volck eine halbe stunde lang in stetigem feuer gestanden/ suchte er nach kriegs-manier die retirade zu nehmen. Indem er aber zu pferde stieg/ wurde er mit einer musqueten-kugel durch und durch geschossen. Darauf brachte man ihn nach Kuttensee/ ein kleines in das bißthum Regenspurg gehöriges dorff/ allwo er sich zu einem seligen ende mit grosser gelassenheit bereitet. Wie er dann endlich den 29 martii früh nach 8 uhr sein heroisches leben/ so er auf 24 jahr/ 11 monat und 7 tage gebracht/ geendiget. Nebst vielen andern tugenden hatte er diese vor vielen teutschen Fürsten besonders/ daß er sich stets der mäßigkeit beflissen. *Grabius* in epistol.; *Tentzel.* in den monatlichen unterredungen ad an. 1695; europæische staats-cantzeley; monatlicher staats-spiegel; hamburgische remarq. a. 1703 p. 137 seq.

Georgius/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/ war gebohren den 17 februarii an. 1582. Seine eltern waren Hertzog Wilhelm zu Zelle/ und Dorothea/ Königs Christiani III zu Dänemarck tochter. An. 1591 wurde er auf die universität Jena geschickt/ besahe hierauf verschiedene höfe in Teutschland. An. 1604 kam er in die vereinigten Niederlande/ und von dar in die Spanischen/ wohnte der belagerung Rhembergen bey/ begab sich hierauf zum Hertzoge Alberto gen Brüssel/ welcher ihm an. 1607 ein regiment zu fusse antrug. An. 1608 begab er sich in Engeland und Franckreich/ und von dar in Sicilien und die insul Malta. Nach vollbrachter reise gieng er in Königs Christiani IV dienste/ wurde an. 1611 Oberster zu fuß/ auch hierauf General-Wachmeister/ hielt sich vor Colmar wohl/ da er auch zwey mal verwundet wurde. An. 1612 ward er seiner charge erlassen/ kam wieder in Teutschland/ zog an. 1616 zum Käyser Matthia gen Prage/ und brachte es dahin/ daß die grubenhagischen lande ihm und seinem Herrn bruder von der wolffenbüttelischen linie musten abgetreten werden. An. 1619 ward er auf dem kreyß-tage zu Braunschweig zum Kreyß-Obersten des niedersächsischen kreyses bestellet/ resignirte aber an. 1624/ und gieng an. 1625 unter dem General Wallenstein in käyserliche dienste. Weil er aber auch

Digitized by Google

daſelbſt disgouſtirt war / reſignirte er an. 1628 / trat an. 1631 in den leipziger bund / und fiel hernach dem Könige Guſtavo Adolpho von Schweden bey / von welchem er auch das generalat im niederſächſiſchen kreyſe erhielt / dieweil er aber mit dem ſchwediſchen Generale Ake Tott ſich nicht allerdings vertragen konte / forderte der König ſolchen ab / und ließ den General Baudis bey ihm. Er nahm hierauf Peine und Steinbrücken ein / belagerte Kahlenberg / muſte aber auf anmarſch des käyſerlichen General Pappenheims ſelbigen ort quittiren. Er ruckte hierauf ins Eichsfeld / eroberte Duderſtadt / belagerte Wolffenbüttel / aber vergebens; hierauf conjungirte er ſich mit Chur Sachſen bey Torgau / kurtz vor der ſchlacht bey Lützen / und erhielt nach des Königs tode von dem ſchwediſchen Reichs-Cantzler Oxenſtirn das generalat im niederſächſiſchen und weſtphäliſchen kreyſe. Er ſchlug hierauf den käyſerlichen General Merode bey Oldendorff den 28 junii an. 1633 / eroberte Hameln / Osnabrück und Petershagen. An. 1634 ward er zum General des niederſächſiſchen kräyſes erwählet / und ihm der ſchwediſche General Banier zum Feld-Marſchalle zugeordnet. Er belagerte hierauf Hildesheim / conjungirte ſich mit dem heßiſchen General Melander / nahm verſchiedene örter in Weſtphalen ein / ſchlug die Käyſerlichen bey Höxter / eroberte an. 1634 und 35 Bückeburg und Neuſtadt / auch durch ſeinen General-Lieutenant Usler Hildesheim. An. 1635 halff er die nach Hertzog Friedrich Ulrichs zu Braunſchweig tode vorgekommene ſucceßionstractaten zur richtigkeit bringen / und bekam zu ſeinem antheile das fürſtenthum Hanover. Zu ſelbigem jahre nahm er den pragiſchen friedensſchluß an / und überließ Churfürſt Johann Georg zu Sachſen einige regimenter wider die Schweden. An. 1636 trat er die regierung an / und brachte den 17 ſept. an. 1637 die ſtadt Lüneburg nebſt dem Kalckberge / ſo der ſchwediſche oberſte Stammer aufgab / in ſeine gewalt. An. 1639 nahm er die neutralität mit den Schweden an; als ihm aber der Käyſer anmuthete / das ſtifft Hildesheim / ſo der Hertzog von 100 jahren her inne gehabt / wieder abzutreten / ſtieß er wiederum zu den Schweden / und belagerte Wolffenbüttel / erkranckte aber hierüber / und ſtarb den 2 aprtl zu Hildesheim an. 1641. Seine gemahlin war Anna Eleonora / Landgraf Ludwigs zu Heſſen-Darmſtadt tochter / mit welcher er an. 1618 zeugte Magdalenen / ſo kurtz hierauf ſtarb; Chriſtian Ludwigen / Georg Wilhelm / Joh. Friedrichen / Sophien Amalien / Königs Friederici III in Dänemarck gemahlin; Ernſt Auguſten und Dorotheen Magdalenen / zwillinge. Er hatte aber vor ſeinem tode dieſe verordnung gemacht / daß nach ſeinem tode im lüneburgiſchen 2 von ſeinen ſöhnen regieren ſolten / nemlich der erſtgebohrne Chriſtian Ludwig zu Zelle / und der andere Georg Wilhelm zu Calenberg / und woferne einer von den älteſten brüdern ohne erben verſtürbe / daß alsdenn der dritte / und auf erfolgten fall auch der vierdte zur regierung gelangen / und alſo iedesmal 2 regierungen / eine zu Zelle und die andere zu Kahlenberg ſeyn / und der älteſte allezeit die wahl haben ſolte. *Bünting.* chronic. brunſvic. p. 2 p. 462; *Winckelmanns* ſtamm- und regenten-baum der Hertzoge von Braunſchweig; *Puffendorf.* comment. de reb. ſuec.; *A.*

Georg Wilhelm, Hertzog zu Braunſchweig-Lüneburg-Zelle. Er war Hertzog Georgens von Braunſchweig-Lüneburg mit Annen Eleonoren / Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt erzeugter anderer ſohn / gebohren den 16 jan. an. 1624. Er bekam anfänglich / vermöge väterlicher diſpoſition / und als dero Herrn vaters bruder / Hertzog Friedrich / mit tode abgieng / zuerſt die hanoveriſche regierung benebſt den fürſtenthümern Calenberg und Grubenhagen; als aber ſein älterer Herr bruder / Hertzog Chriſtian Ludwig / an. 1666 verſtarb / die zelliſchen lande / benebſt der grafſchafft Hoyr und Diephold / ob ihm gleich ſein jüngerer Herr bruder / Hertzog Johann Friedrich / deshalben ſcrupel machte. Er wurde anfänglich bey lebzeiten ſeines Herrn vaters bey dem noch anhaltenden teutſchen kriege in die Niederlande verſchicket / that hernach verſchiedene reiſen in Italien / und an. 1660 gab er dem neuen Könige in Engeland zu Breda in den Niederlanden eine viſite. An. 1668 ſchickte er den Venetianern einen anſehnlichen ſuccurs wider die Türcken in Candia / und als an. 1672 der krieg mit Franckreich angieng / zog er ſelbſt mit zu felde. An. 1675 ſchlug er die Frantzoſen bey der Contzer-brücke / eroberte darauf die ſtadt Trier / und bekam in derſelben den frantzöſiſchen General Crequy gefangen. Als hierauf der König in Schweden in genaue alliantz mit Franckreich trat / und eine diverſion in der Marck machte / auch darauf zu einem reichs-feinde declarirt wurde / begab er ſich wider ſelbigen in alliantz / und eroberte an. 1676 die bremiſche veſtung Staade / welche in dem folgenden frieden an Schweden reſtituirt wurde. Anno 1686 entſtunden einige diſputen mit der ſtadt Hamburg / welche ſo weit überhand nahmen / daß endlich die lüneburgiſchen völcker in die Niederlande marſchirten; weil aber die Dänen einen anſchlag auf Hamburg hatten / wurden ſelbige differentien damals beygelegt. Als der krieg mit Franckreich von neuem angieng / thaten die zelliſchen trouppen auch viel dienſte dabey; und weil auch in ſelbigem jahre König Wilhelmus die deſcente in Engeland übernahm / halff ſelbiger Hertzog viel darzu. Wie er denn von ſelbigem Könige an. 1691 mit dem ritter-orden des hoſen-bandes regaliret / auch an. 1698 von ſelbigem in deſſen reſidentz beſucht wurde. Als an. 1689 der letzte Hertzog von ſachſen-lauenburgiſchen ſtamme verſtorben war / nahm er ſelbige lande in beſitz / und verglich ſich deshalber an. 1697 mit Chur Sachſen. An. 1700 halff er das meiſte mit zu dem traventhaliſchen frieden beytragen. Als er aber über 56 jahr wohl regiert hatte / ſtarb er den 28 auguſti an. 1705 im 81ſten jahre ſeines alters. Seine gemahlin war Eleonora d'Eſmiers / Alexandri / Herrn von Olbreuſe / tochter / aus einem ſehr alten geſchlechte in Franckreich / welche zuvorhero Frau von Harburg genennet / nach dieſem aber in den fürſtenſtand erhaben wurde. Mit ſelbiger hat er eine eintzige Printzeßin / Sophiam Dorotheam / erzeuget / welche an. 1682 an den Churfürſten von Hanover vermählet wurde. *Zieglers* hiſtoriſches labyrinth p. 1308.

Georgius II, Landgraf von Heſſen / darmſtädtiſcher linie / war gebohren den 17 martii an. 1605. Sein Herr Vater war Landgraf Ludwig V, ſeine frau mutter Magdalena / Churfürſt Johann Georgens zu Brandenburg tochter. Er wurde ſehr wohl erzogen / und empfieng an. 1613 / als er nur 8 jahr alt war / Marggraf Georg Friedrichen zu Baaden in frantzöſiſcher und ſeine gemahlin in teutſcher ſprache an den heßiſchen gräntzen. Er laß die heilige ſchrifft in verſchiedenen ſprachen / war auch in politicis, hiſtoricis, geometricis, geographicis, auch in jure civili und andern fürſtlichen exercitiis wohl unterwieſen. Er trat den 13 junii an. 1621 eine reiſe unter der aufſicht Graf Johann Caſimirs zu Erpach an / kam am erſten gen Brüſſel / ſahe ſich in den Niederlanden um / gieng von dannen in Franckreich / endlich in Spanien / langte den 16 octobris an. 1621 zu Madrit an / und gieng von dar gen Liſſabon. Als er daſelbſt weg gieng / litte er auf der ſee ſturm / ſalvirte ſich noch kümmerlich gen Marſeille / und gieng durch die Schweitz wiederum zurücke / erhielt aber zu Crailsheim die nachricht / daß ſein Herr vater von Graf Ernſten von Mansfeld zu Darmſtadt überfallen und gefänglich weggeführet worden / wannenhero er gen Dreßden gieng / und bey dem Churfürſten von Sachſen die erledigung ſeines Herrn vaters negotiirte / woſelbſt er auch bis an. 1623 verblieb. In ſelbigem jahre wohnte er dem collegial-tage zu Regenſpurg bey / ſprach ſeinen Herrn vater wieder / und gieng mit ſelbigem abermals gen Dreßden. An. 1624 that er eine reiſe in Italien / kam gen Rom / ſprach daſelbſt Pabſt Urbanum VIII, kam aber im julio wieder gen Darmſtadt. Er that hierauf nebſt ſeinem Herrn vater an. 1625 wiederum eine reiſe gen Dreßden / und verlobte ſich daſelbſt den 9 januarii mit der churfürſtlichen ſächſiſchen Printzeßin / Sophien Eleonoren; weil aber ſein Herr vater indeſſen den 27 julii an. 1626 verſtarb / wurde das beylager nicht eher als nach ſeiner angetretenen regierung den 1 april an. 1627 zu Torgau vollzogen. Im ſelbigem jahre celebrirte er das jubileum der academie zu Marpurg / richtete auch mit ſeinem Herrn vetter / Landgraf Wilhelm V zu Caſſel / wegen der marpurgiſchen lande einen vergleich auf / reſtituirte die ihm im kammer-gerichte zu Speyer zuerkannte ämter in nieder-Heſſen / auſer Schmalkalden und der nieder grafſchafft Catzenelnbogen ſamt der ſtadt Marpurg / ſo er behielt. An. 1630 wohnte er dem collegial-tage zu Regenſpurg bey / auch an. 1631 der evangeliſchen ſtände convent zu Leipzig. Als nach der bey Leipzig an. 1631 erfolgten ſchlacht die ſchwediſche armee ſich ſeinen landen näherte / reißte er in perſon zum Könige Guſtavo Adolpho / richtete den 19 novembris mit ihm einen gewiſſen vergleich auf / und verlangte die neutralität / muſte indeſſen in ſeine an dem Mayn-ſtrome habende veſtung Rüſſelshaim ſchwediſche beſatzung einnehmen. Nach des Königs tode that er an. 1632 eine reiſe gen Dreßden / woſelbſt ihm von den käyſerlichen Geſandten vorſtellung gethan wurde / um den Churfürſten mit dem Käyſer friede zu machen / zu bereden. An. 1633 ſchickte er ſeine Geſandten an den ſchwediſchen Reichs-Cantzler / Graf Oxenſtirn / und ließ demſelben ein und andere vorſchläge thun. An. 1634 gieng er nach der nördlinger ſchlacht abermals gen Dreßden / um den Churfürſten zum frieden mit dem Käyſer zu bewegen / ſo auch endlich an. 1635 zu Prage geſchloſſen wurde. Ihm wurden hierauf durch käyſerliche begnadigung viele lande der Grafen / ſo ſchwediſche parthey hielten / zugetheilet / die er aber bey dem weſtphäliſchen friedens-ſchluſſe reſtituiren muſte / iedoch behielt er den titul eines Grafens von Yſenburg und Büdingen vor ſich und ſein haus. Nach ſeines Herrn vetters / Landgraf Wilhelms zu Caſſel / anno 1637 erfolgtem tödtlichen hintritte / prätendirte er die vormundſchafft deſſen unmündiger ſöhne / worinnen ihm auch der käyſerliche hof beyfall gab / des verſtorbenen Landgrafens wittwe aber / frau Aemilia Eliſabeth / conſervirte ſich bey der tutel. An. 1645 gerieth er mit ſelbiger in einen harten krieg / weil man caſſeliſcher ſeiten den an. 1627 getroffenen vergleich vor erzwungen achten wolte / in welchem kriege auch Butzbach und Marpurg ihm abgenommen wurde. Weil ihm aber die käyſerliche armee zu hülffe kam / wurden ſelbige örter / bis auf das ſchloß zu Marpurg / wovor der käyſerliche Feld-Marſchall / Graf Holtzapffel / abziehen muſte / wieder erobert. Indeſſen wurde das land / weil auch die ſchwediſche armee ſich dahin zog / ſehr mitgenommen. Nach aufbruch beyder armeen / eroberte ſein General-Lieutenant Eberſtein / Kirchhayn / Rauſchenberg und Blanckenſtein wieder / ſchlug auch den caſſeliſchen General-Lieutenant Geyſen bey Ziegenhayn / der / als er ſich mit dem ſchwediſchen General-Major / Graf Löwenhaupt / wieder conjungiret / dieſes Land-Grafens völcker bey Franckenberg den 19 november erlegte. An. 1647 ward ihm Kirchhayn / Kintzberg / Blanckenſtein / Hohenſtein / die Catz und Rheinfelß wieder abgenommen. Dieſer krieg dauerte ſo lange / biß ſich endlich Hertzog Ernſt zu Sachſen-Gotha ins mittel ſchlug / welcher an. 1648 beyde theile zu Caſſel mit einander verglich / in welchem vergleiche er die grafſchafft nieder-Catzenellnbogen / wie auch die ſtadt Marpurg verlohr / welcher nachmals in dem weſtphäliſchen friedens-ſchluſſe beſtätiget wurde. Er reſtaurirte hierauf den 5 may an. 1650 unter gewöhnlichen ſolennitäten die von ſeinem Herrn vater fundirte und hernach auf einige jahre ſuſpendirte univerſität zu Gieſſen / befand ſich auch ſelbigen jahrs zu Caſſel auf Churfürſt Carl Ludwigs von Pfaltz beylager. An. 1653 wohnte er dem reichs-tage zu Regenſpurg perſönlich bey / beſuchte an. 1654 den Churfürſten zu Sachſen / ließ unterſchiedene landesordnungen publiciren / erhielt auch von dem Käyſer das privilegium, daß unter der ſumma von 1000 gülden in ſeinen landen keine appellation gültig ſeyn ſolte. Anno 1660 verfertigte er ſein teſtament / und ſetzte Churfürſt Johann Georgen II, Hertzog Auguſtum zu Sachſen-Halle und Marggraf Albrechten zu Brandenburg-Anſpach zu deſſen Executoren / ward

Digitized by Google

ward hierauf den 11 jan. an. 1661 früh morgens mit dem schlage betroffen/ woran er auch 8 stunden darauf verstarb. Er hat 15 fürstliche kinder gezeuget/ als 3 Printzen und 12 Printzeßinnen/ auch von solchen 24 kindes-kinder erlebet. Ihm folgte in der regierung sein sohn Ludwig VII. *Pufendorf* commentar. de rebus svecic.; *Zieglers* historisches labyrinth p. 1315; *A.*

Georgius/ Landgraf von Hessen. Sein Herr vater war Landgraf Ludovicus VI, seine frau mutter/ Elisabeth Dorothea/ Hertzog Ernstens von Sachsen-Gotha tochter/ von welchen er den 25 april an. 1669 gebohren worden. Als sein älterer Herr bruder die regierung angetreten/ erwählte er den krieg/ nahm die römisch-catholische religion an/ und wurde hernachmals käyserlicher General-Wachtmeister/ und hat sich in Irrland/ den spanischen Niederlanden/ Ungarn und Piemont überall gar tapffer gehalten. Er gieng hierauf in Spanien/ wurde königlicher Ober-Stallmeister/ Kammerherr/ Grand d'Espagne und Ritter des güldenen vliesses/ zuletzt vice-Rè von Catalonien. An. 1693 erwarb er grosse reputation in tapfferer beschützung der stadt Barcellona. Dieweil aber die Frantzosen selbigem orte auf das äuserste zusetzten/ solcher aber von den Spaniern nicht entsetzt werden konte/ muste er endlich den 10 augusti capituliren/ erhielt aber gar favorable conditionen. Nach Caroli II tode hat er sich des ietzigen Königs von Spanien/ Caroli III interesse sehr angelegen seyn lassen/ auch sich nicht allein bey der eroberung Gibraltar sehr tapffer erwiesen/ sondern auch/ als die Frantzosen und Spanier selbigem ort an. 1705 mit aller macht zusetzten/ und wieder zu erobern suchten/ selbigen tapffer defendiret. Als aber König Carolus III in selbigem jahre mit seiner armee vor Barcellona rückte/ muste dieser grosse General den 14 september in der sonst glücklichen bestürmung von Montjovi unglücklich sein leben lassen. Denn als die unsrigen schon in die contrascarpe hinein gedrungen waren/ schrieen die Frantzosen heraus/ viva Don Carlo tertio. Der Printz glaubte dahero/ es wäre schon unser. Indem schießt ein frantzösischer bauer heraus den Printzen in den rechten fuß oberhalb dem knie/ und trifft unglücklich eine haupt-ader. Hierauf wurde er in ein hauß gebracht und verbunden/ weil aber das blut nicht zu stillen war/ recommendirte er dem Mylord Peterborough das haus Osterreich nicht zu verlassen/ da er kurtz darauf verschied. Printz Georgens todes-fall.

Georg Friedrich/ Marggraf zu Baaden-Durlach/ war gebohren den 10 jan. an. 1573. Sein Herr vater war Marggraf Carl/ seine frau mutter/ Anna/ Pfaltzgraf Ruprechts zu Lützelstein tochter. Seinen Herrn vater verlohr er an. 1577/ und ward unter vormunden/ und hernach von seinem ältern Herrn bruder/ Marggraf Ernst Friedrichen/ erzogen. An. 1600 zog er in Ungarn/ und war bey dem entsatze vor Canischa/ wurde auch wegen seines verstandes und sonderbaren beredtsamkeit vom Käyser Rudolpho II nicht allein in sondern gnaden gehalten/ sondern auch vom Könige Heinrico IV in Franckreich/ welcher einsten den Marschall Bassompiere in wichtigen sachen an ihn geschicket. Er begab sich an. 1608 in die evangelische union/ wohnte auch an. 1610 deren convente zu Halle in Schwaben bey: seines Herrn bruders vorhaben der reformation widersetzte er sich/ und ließ ein colloquium zwischen seinen und Graf Francisci zu Vaudemont theologis halten. Durch obbemeldten seines bruders an. 1604 erfolgten tod/ bekam er die gantze marggrafschafft Baaden/ durlachischen antheils/ zumal an. 1591 seines andern bruders/ Marggrafen Jacobs/ unmündiger sohn auch gestorben war. Er residirte zu Durlach/ und war ein eyfriger bekenner der evangelischen wahrheit. An. 1610 widersetzte er sich nebst andern unionsverwandten Ertz-Hertzogs Leopoldi von Oesterreich armee in Elsaß/ befand sich an. 1612 auf Käysers Matthiä wahl und krönungs-tage zu Franckfurt am Mayn/ machte auch in selbigem jahre mit dem Canton Zürch und Bern ein bündniß/ und hielt seinen vetter/ Marggraf Philippen zu Baaden/ weil er ihm nach dem leben getrachtet haben solle lange auf dem schlosse Hochberg gefangen. An. 1618 halff er Churfürst Friedrichs des V von der Pfaltz des Bischoffs von Speyer neue vestung Udenheim/ nachmals Philippsburg genannt/ zerstören. An. 1619 war er bey dem convente zu Nürnberg/ und diente in dem böhmischen kriege der union/ zog sich in das Breisgau wider Ertz-Hertzogs Leopoldi völcker. Als aber an. 1620 die union getrennet war/ überließ er seinem ältesten sohne/ Marggraf Friedrichen/ die regierung/ brachte ein corpo zusammen/ und führte den vertriebenen Churfürsten Friederico von Pfaltz zum besten wider Käyser Ferdinandum II die waffen. Er stund Graf Ernsten von Mantzfeld in dem treffen bey Mingelheim bey/ wurde aber den 7 may an. 1622 von dem käyserlichen Generale Tylli bey Wimpffen geschlagen/ und noch darzu in die acht erkläret. Er hielt sich dahero zu Genff in der Schweitz und in dem Savoyschen auf/ brachte auch anno 1626 mit hülffe der reformirten Cantons eine armee wieder zusammen/ mit welcher er einen anschlag auf Elsas machte/ so ihm aber fehl schlug. An. 1627 gieng er in Holland/ und als er daselbst keine hülffe fand/ in Dänemarck/ allwo ihn König Christian IV einige völcker untergab/ mit welchen er in dem Mecklenburgischen agiren solte/ muste aber auf des Hertzogs von Friedland annäherung sich in das Holsteinische ziehen/ da er denn von dem käyserlichen Generale/ Graf Heinrich Schlicken/ abermals geschlagen/ ihm 32 stück geschütz/ 43 fahnen und estandarten abgenommen worden. Nach diesem hat er sich des kriegs geäusert/ und die übrige zeit seines lebens zu Genff zugebracht/ woselbst er auch den 14 september an. 1638 gestorben. Seine erste gemahlin war frau Juliana Ursula/ Friedrichs/ Wild- und Rhein-Grafens tochter/ die er anno 1592 geehliget/ ist aber a. 1614 verstorben/ worauf er noch selbiges jahr sich mit Agathen/ Graf Georgens zu Erpach tochter/ vermählet/ so an. 1621 abgelebet ist. Aus der ersten ehe zeugte er an. 1593 Catharinam Ursulam/ Landgraf Ottens zu Hessen/ und an. 1594 Annam Amaliam/ Graf Wilhelm Ludwigs zu Nassau-Saarbrücken/ gemahlin. An. 1595 Marggraf Friedrichen/ seinen nachfolger; an. 1596 Marggraf Philippen/ so an. 1597 wieder verstorben. An. 1598 Marggraf Carln/ so an. 1625 verschieden. An. 1599 Julianen Ursulen/ so an. 1600 verstarb. Anno 1602 Marggraf Rudolphen/ so an. 1603 wieder mit tode abgangen. An. 1603 Marggraf Christophen/ so vor Ingolstadt an. 1632 erschossen worden. An. 1604 Annen Augusten/ so an. 1616 todes verblichen. Anno 1605 Sibyllen Magdalenen/ Graf Johannis zu Nassau-Idstein gemahlin. An. 1606 Franciscam. An. 1607 Ursulam Mariam. An. 1609 Franciscam Sibyllam/ welche 3 nur kurtze zeit gelebt haben. An. 1610 Sophiam Dorotheam/ und an. 1612 Ernestinam Sophiam/ welche beyde unverheyrathet verstorben. Aus der andern ehe zeugte er Agatham Annam und Elisabethen/ davon die erstere jung/ die andere ausser ehe verstorben. In seinem alter schritte er zur dritten aber ungleichen ehe mit Elisabeth Stoltzin/ Thomä Stoltzens/ Hauptmanns zu Stafort tochter/ die ihm aber keine kinder gebohren. *Thomas Wegelin* vera & authentica relatio de diss. theol. inter Georgium Friedericum & Franc. ducem Lotharing. institution.; *Zieglers* historisches labyrinth. pag. 405; *A.*

Georgius/ Fürst zu Anhalt/ ward gebohren an. 1507. Sein Herr vater war Fürst Ernst/ seine Frau mutter aber/ Frau Margareta/ gebohrne Fürstin von Münsterberg/ eine sehr fromme Dame/ so unter andern zeichen der gottseligkeit auch die historie des leidens/ auferstehung und himmelfarth Christi in teutsche reimen übersetzet/ und mit ihrem abelichen frauenzimmer zu singen pflegen/ so hernach in Fürst Georgens teutschen wercken mit gedruckt worden. In seiner jugend wurde er/ als sein vortreffliches ingenium begunte hervor zu leuchten/ nebst seinem Herrn bruder/ Fürst Joachim/ zur pietät und guten studiis wohl angeführet: nach dem im 12ten jahre seines alters/ da sein Herr vater schon gestorben war/ unter der inspection seines Herrn vetters/ des Bischoffs Adolphi zu Merseburg/ nach Leipzig auf die universität geschickt/ daselbst an einen gelehrten mann/ M. Georgium Held/ recommendirt/ so selbiger zeit sehr grossen nutzen bey der studirenden jugend schaffte/ und Joachimum Camerarium/ Philippum Melanchthonem/ Casparem Crucigerum/ samt andern wackern männern gezogen. Er brachte auch Fürst Georgen in kurtzer zeit sehr weit/ und wurde von demselbigen die gantze zeit seines lebens gar hoch gehalten/ auch da er starb/ und dem Fürsten auf begehren seine wohl eingerichtete bibliothec vermachte/ mit dem bedinge/ daß seinen verwandten eine gewisse summe geldes davor ausgezahlet wurde/ hat der Fürst solches alles werckstellig gemacht/ und seinen tod gar sehr bedauret/ weil er ihm sonderlich bey der nachmals angehenden reformation gar sehr behülfflich hätte seyn können. Im 19den jahre seines alters verlohr er seinen frommen und gelehrten vater/ den obgedachten Fürst Adolphen zu Merseburg/ einen weisen und sehr judicieusen Herrn/ der in den damaligen theologischen controversien vom ablasse der sünden/ den Lutheranern sehr zugethan war/ und gar nicht leiden konte/ daß die evangelische wahrheit/ von den Lutheranern wiederum hervor gebracht/ eine neuigkeit und abtrennung von der rechtgläubigen kirche solte genennet werden. Hierauf ward er zum studio juris angeführet/ und in dem 22sten jahre seines alters von Churfürst Alberto zu Maintz den Hofräthen zugeordnet. Weil aber der streit mit D. Luthern allbereits vorangegangen/ war ihn desselbigen lehre anfangs gantz zuwider/ und war er unter denjenigen/ die sich der augspurgischen confession widersetzten; indem er davor hielte/ daß sie nur wegen der mißbräuche der clerisey/ oder aus neugierigkeit und haß so einen grossen lermen anfiengen. Doch/ da er gleichwol als ein membrum des kirchen-staats sich schuldig befand/ den neuen lehrern ernstlich zu widersprechen/ und hörte/ daß das fundament auf der Bibel und schrifften der alten Patrum und conciliorum beständ/ nahm er sich vor/ sie selbsten durchzulesen und nach den articulis fidei zu conferiren: da er denn im kurtzen innen wurde/ daß nicht nur grobe mißbräuche sondern auch die allergräulichsten irrthümer in der wahren lehre eingeschlichen/ und daß die Patres selbst dasjenige als böse und ketzerisch verworffen/ was doch die pfaffen itzt so obstinat vor orthodox erklärten. Doch ließ er sich auf einmal nicht heraus/ sondern gieng fleißig bey sich zu rathe/ und disputirte offt mit seinem obgedachten Hofmeister/ M. Helden von den schwersten fragen in der theologie/ bis er sich endlich/ als er die wahrheit immer mehr und mehr erkannt hatte/ zu unserer kirchen-confession öffentlich bekennete/ und bloß aufs lesen guter schrifften legte/ auch seinen Herrn brüdern/ mit denen er in gutem friede lebte/ die regierungs-last ertragen halff/ auch in deroselben landen die reformation beförderte. So offt er die heilige schrifft/ die Patres oder D. Luthers bücher laß/ bath er GOtt allezeit mit thränen und stätigem wünschen nach der göttlichen weißheit um erleuchtung seines verstandes/ und studirte zu selbigem ende/ um die theuren lehren immer mehr und mehr zu erkennen/ tag und nacht die kirchen-historie/ erlernte auch/ vor grosser begierde die heilige schrifft recht zu verstehen/ das griechische und hebräische/ welches hernachmals am meisten beytrug/ den lehren der protestantischen kirche in allen beyzufallen. Worauf er denn in seinen landen gute anstalt machte/ den gottesdienst nach den ceremonien der alten christlichen kirchen einzuführen/ und das wort GOttes rein und lauter vorzutragen. Durch welchen seinen so löblichen eifer er sich dergestalt recommendirte/ daß er ins bißthum Merseburg vociret ward/ die kirche daselbst gleicher massen in gute ordnung zu bringen/ wie aus Melanchtonis episteln zu ersehen. Ob nun wol solches selbiger zeit wegen so grosser kriegs-troublen und unruhen im römischen reiche/ sich schwerlich thun lassen wolte/ da zumalen die lutherische religion durch feuer und schwerdt solte ausgetilget werden/ nichts desto weniger fuhr er in seinem institutо

tapffer

Digitized by Google

tapffer fort/ und brachte es auch durch fleißiges gebet zu GOtt/ zu einem erwünschten ende/ indem er auch von tag zu tage gestärcket wurde/ daß sein werck nicht durch menschen hände sondern durch die macht GOttes secundiret würde. Die zeit seines lebens brachte er im ledigen stande mit beten und fasten und glücklicher regierung seiner lande zu. Er that iederman gutes/ und war sonst auf nichts mehr bedacht / als auf erhaltung des zeitlichen friedens in allen ständen. In seiner function war er sehr fleißig/und predigte selbst/wuste sich auch in erwählung derer thematum nach den zeiten und umständen wohl zu richten. Bey der anno 1548 zwischen dem Churfürsten zu Sachsen Augusto und der dänischen Princeßin Anna gestiffteten vermählung war er selbst zugegen / gab sie in der schloß-kirchen zu Torgau zusammen / und hielt selbst die hochzeitpredigt/worüber die Königin in Denemarck/ der churfürstlichen Braut frau mutter/so sehr sich erfreuete/daß sie der neuen Churfürstin ihrer tochter/wegen dieser grossen ehre von hertzen gratulirte. In seinem leben war er sonst sehr heilig/und hielt alle ergötzlichkeiten dieser welt vor thorheit und vanität/betete auch darnebst zu iederzeit/ daß GOtt durch zugeschicktes creutz und trübsal ihn üben/ und im glauben behüten wolle/ wie er denn auch vor den wollüsten von natur gleichsam einen abscheu hatte/ und einen menschen/ der ins gelag hinein nach seinen affecten lebte / mit einem solchen vergleiche/der einen starcken hund/so an eine schwache kette geleget / mit fleiß stets irritirte / und nachdem von demselben zerrissen würde. Seine geistlichen reden waren sehr nervöß und schrifftreich/und recht nach der emphasi der wörter. Den hebräischen text wuste er vortrefflich zu expliciren/ massen er denn das göttliche wort sehr fleißig laß/ und von demselbigen zu sagen pflegte: das wären die windeln/darinnen JEsus eingebunden wäre/ und sich in selbigen zu trost allen menschen geoffenbaret / so/ daß derjenige / so Christi namen suchen wolte/ nirgends anders als in diesen windeln seinen Heyland finden könne. In seinem discurse war er sehr angenehm/ in juristischen controversien pflog er sich mit den gescheutesten und gelehrten ICtis, Hieronymo Schurfio und Ludovico Fachsio zu unterreden. Von medicinischen und curieusen natürlichen sachen redete er mit den erfahrensten männern / Sebastiano Aurbachio/ Augustino Schurfio und Jacobo Mylichio. Von kirchenstreitigkeiten mit Luthero (ohne dessen wissen und willen er sonst auch nicht die geringste änderung anfieng) Justo Jona und Johanne Bugenhagen/ sonst D. Pommern genannt. Von der historie und literatur brauchte er Joachimum Camerarium / so ihm die allerschwersten proverbia in der heiligen schrifft aus den antiquitäten und ritibus der völcker expliciren muste. Zuletzt ward er kranck/ und legte sein bekäntniß von der evangelischen lehre noch auf dem todbette ab/ in welcher er auch im 47sten jahre seines alters an. 1553 selig verschied. Von seinen hinterlassenen schrifften sind verschiedene predigten vorhanden/welche nachmals alle zusammen gedruckt worden. *Adam.* vitæ theol.; *Ioachim Camerarii* narrat. de Georgio anhaltino; *Elias Vejelius* hist. & necessit. reform. ex script. Georg. Pr. Anhalt. procem.

Georgius III, Hertzog in Schlesien / zu Liegnitz und Brieg. Er war gebohren den 25 augusti an. 1611/ von Hertzog Johann Christianen von Liegnitz und Brieg/ und Dorothea Sibylla/ Churfürst Johann Georgens zu Brandenburg tochter. Er wurde in seiner jugend wohl unterrichtet / begriff die lateinische / frantzösische und italiänische sprache/ ward auch benebst seinem jüngern bruder an. 1620 auf die academie gen Franckfurt an der Oder geschickt/ und daselbst an. 1623 zum Rectore magnificentissimo erwählet/worbey er publice eine oration de legum dignitate hielt. Von dannen ward er an. 1624 von seinem Herrn vater abgefordert/ hielt seiner frau mutter/ die an. 1625 verstorben/ eine lateinische trauer-rede/ und trat hierauf benebst seinem jüngern Herrn bruder Hertzog Ludwigen seine reise an. Er hielt sich einige zeit zu Paris auf; und als er sich nachdem in Franckreich wohl umgesehen/ gieng er in Engelland/ und wurde daselbst vom Könige Carolo I wohl aufgenommen. Von dar gieng er in die Niederlande/ und an. 1633 abermal in Franckreich und Italien / der damalige zustand aber / so wegen des teutschen krieges in Schlesien war/ bewog ihn seine reise über Bremen und Hamburg zurücke in Preussen zu nehmen / wohin sich sein Herr vater retiriret hatte. Selbiger schickte ihn gen Brieg / und verordnete ihn an. 1653 zum Statthalter daselbst. Als aber sein Herr vater den 15 december an. 1639 verstorben/ führte er mit seinen Herren brüdern / Hertzog Ludwigen und Hertzog Christian / die regierung des hertzogthums Brieg gemeinschafftlich / bis an. 1653 ihres Herrn vaters bruder / Hertzog Rudolph/erbloß verstorben/wodurch ihnen die fürstenthümer/ Liegnitz und Wohlau/zugefallen/ welches sie auch einige zeit in communion besessen. An. 1654 fiel ihm nach zu vorgeschehener erbtheilung / so durchs loß geschahe/ das fürstenthum Brieg zu/dessen regierung er den 28 junii würcklich antrat. Käyser Ferdinandus III ertheilte ihm an. 1653 die stelle eines Ober-Hauptmanns durch gantz Schlesien / bediente sich seiner bey verschiedenen fürsten-tagen/ in welchem amte er von den unterthanen grosses lob erlangte. Käyser Leopoldus bestätigte ihn nicht allein darinnen/ sondern machte ihn auch zu seinen Kammer-Herrn und geheimen Rathe. Er war sonst wegen seiner frömmigkeit bekannt / starb den 4 julii a. 1664. Seine erste gemahlin war Catharina Sophia/ Hertzogs Caroli zu Münsterberg und Oethls tochter/mit welcher er den 12 februarii an. 1638 zu Bernstadt vermählet wurde / aber nur eine eintzige tochter/ Dorotheam Elisabethen/ an. 1646 mit ihr erzielte/ die er an Graf Heinrichen zu Nassau-Dillenburg vermählte. Nachdem aber selbige an. 1659 verstorben/ vermählte er sich zum andern male mit Pfaltzgraf Ludwig Philipps zu Simmern tochter/ Elisabeth Charlotten / die aber den 10 may anno 1664 ohne erben verstarb. *Fried. Luca* schlesische chron.; *Zieglers* histor. labyrinth p. 1315.

Georgius Castriota; s. Scanderbeg.

Georgius / Hertzog von Clarence/ ein Printz aus Engeland/und König Eduardi IV in Engeland bruder. Er wurde angeklaget/ als hätte er der Hertzogin von Burgund / zum präjuditz des Königes seines bruders/ welcher ihn arrestiren lassen/ beyspringen wollen; der proceß wurde ihm dannenhero gemacht/und er condemniret/daß ihm der bauch aufgeschnitten/ die eingeweide solten ausgenommen und ins feuer geworffen/ hernachmals der kopff abgeschlagen/ und der leichnam geviertheilet worden. Seine mutter aber brachte es durch ihre vorbitte dahin / daß diese sententz gelindert wurde/ wannenhero er lebendig in ein faß voll bier gestecket ward/ bis er erstickte/nachmals hieb man ihm den kopff ab / und wurde sein leib an. 1478 bey den Carmelitern zu London bey seiner gemahlin begraben. *Engu'an Monstrelletus* hist. d'Angl.

Georgius/ Despot aus Servien. Er war aus der familie der Bulcovitzi oder Bulcogli / welches ein angenommener name der nachkömmlinge des Lazari Bulci/ welcher an. 1390 Despot in Servien war. Er war von natur wohl beredt/ und redete mit grosser ernsthafftigkeit; und ob er gleich mit allen seinen leuten der griechischen religion zugethan/ wurde er doch beschuldiget/ als hätte er aus dem alcoran vieles mit angenommen/ weiln er mit den Türcken stetige freundschafft pflog. Servien war damals die gemeine gräntze zwischen den Türcken und Ungarn/ und dienete beyden theilen zum schau-platz des krieges/ ohngeachtet solches der Despost gerne abgewendet hätte. Von seiner jugend an wurde er unter Bajazethe I genöthiget/wider Tamerlanen die waffen zu führen / nachmals war er bald auf seiten der Christen/ bald auf seiten der Türcken/ wie es sein zustand leiden wolte. Endlich wurde er von Amurathe heimgesuchet/ welcher sich mit seiner tochter/Despotin Maria/ vermählete. Dieser Sultan aber/weiln er einmal Servien als ein heyraths-gut wegen seiner gemahlin davon zu tragen meynete/ließ des Despoten söhne / Stephanum und Georgium / mit einem glüenden eisen blenden/ wolte auch dergleichen mit dem dritten sohne/Lazaro/thun/um sich selbiger lande zu versichern / welches er aber nicht zu stande richten konte/ indem dessen vater ein mittel fand/ ihn davon zu bringen. Im jahr 1443 kam Mahometh II und belagerte die stadt Novograd in Servien/welcher ort desto considerabler ist/weiln in selbigem territorio gold- und silber-bergwercke anzutreffen: und als er sich davon meister gemachet/ ließ er es dabey bewenden/ aus ursachen/ weil die Despotin Maria an einem accommodement mit ihrem vater arbeitete/ und ihm von des Hunniadis interesse, welchem er bishero gefolget hatte/abzog. An. 1456 zog der Sultan durch Servien in Ungarn/ besuchte auch den Despoten Georgium/ welcher ihn zuvor sehr herrlich empfieng / schmertzete ihm aber heimlich/ weil er die unglücklichen folgen dieses krieges wohl zuvor sehen konte / wodurch er dem gantz von Ungarn abgeschnitten wurde. Er starb endlich an. 1457 von einer blessure/ die er in einem gefechte/welches er mit den Ungarn gehalten/ an der hand empfangen/und hinterließ die verwaltung seiner lande der Irenä Cantacutzenä / seiner gemahlin/ und dem Lazaro/seinem jüngsten sohne. Die zwey andern/ welche Mahomet hatte blenden lassen/ wurden von der succession ausgeschlossen/giengen auch aus Servien/als das geschrey kam/der Sultan sey im anzuge/ sich des landes zu bemeistern/ Georgius gieng in Ungarn/ Stephanus aber in Albanien. Ihr bruder Lazarus / welcher succedirte/ starb in selbigem jahre/ nachdem er zuvor seine mutter mit gifft hingerichtet / damit er alleine regieren möchte. *Guilles* histor. de Mahomet II.

George Eberhard/ Graf zu Solms/ war gebohren zu Hohen-Solms den 30 julii an. 1563. Seine eltern waren Graf Ernst zu Solms/ so an. 1590 verstorben/ und Margareta/ Graf Philipps zu Solms Braunfels tochter. Er vermählete sich den 4 mertz an. 1594 mit des decollirten Grafen von Egmond tochter/ Sabinen/mit welcher er aber keine erben gezeuget. Er begab sich in holländische krieges-dienste / und als die festung Hulst an. 1591 von ihnen erobert wurde/ ward er Gouverneur darinnen/ defendirte auch selbige an. 1596 wider den Ertz-Hertzog Albertum tapffer/ bis er selbige mit accord zu übergeben gezwungen wurde. An. 1597 wohnete er der schlacht bey Thournhout bey/ wurde auch hernach zum General des ober-rheinischen kreises ernennet / blieb aber doch dabey in der vereinigten Niederlande diensten/ da er denn an. 1600 die Alberts-schantze vor Ostende den Spaniern abnahm/ auch in selbigem jahre der schlacht bey Nieuport beywohnete / in welcher er die mittlere schlacht-ordnung führete/ und viel zu dem siege beygetragen. Als a. 1602 die vereinigten Niederlande neue werbungen in Teutschland anstellen lassen wolten/ ward ihm solches auffgetragen/ und reisete er zu dem ende in Westphalen/ wurde aber zu Arenberg kranck/ und starb den 2 febr. selbigen jahres/seines alters 36 jahr. *Albert Otto Bilge* im Solmischen stamm-register; *Meteranus*; *Bizot* histoir. metallique d'Hollande p. 87.

George Friedrich/ Graf zu Hohenlohe aus der Langenbergischen linie/ der ältere genamt/ war gebohren den 6 september an. 1569. Sein Herr vater war Graf Wolffgang zu Hohenlohe/seine frau mutter/ Magdalena/ Graf Wilhelms zu Nassau-Dillenburg tochter. Er begab sich in den niederländischen krieg/ und war an. 1599 obrister des fränckischen creises/ dienete auch Käyser Rudolpho einige jahre in Ungarn/ und wurde von selbigem als käyserlicher commissarius in den zwischen Hertzog Heinrico Julio zu Braunschweig/ und der stadt Braunschweig schwebenden irrungen gebraucht. Er wohnete an. 1608 der protestirenden reichs-stände convent zu Halle in Schwaben bey/ und bekam an. 1610 nach seines Herrn vaters tode Weickenheim zu seiner residentz. An. 1612 wurde er von Käyser Matthia nach dessen krönung zum ritter geschlagen / auch von ihm zum reichs-hofraht und obristen bestalt

Digitized by Google

bestalt. Er wohnete an. 1613 dem reichs-tage zu Regenspurg persönlich bey/ und ward an. 1615 als käyserlicher commissarius zwischen Hertzog Friedrich Ulrich zu Braunschweig und der stadt Braunschweig gebraucht. Mit seiner ersten gemahlin/ Even von Wallenstein/ vermählete er sich an. 1607/ und bekam mit selbiger in Böhmen unter andern die herrschafften Coßmanos Jungen/ Büntzel und Crülich. Als an. 1618 die unruhe in Böhmen angieng/ schlug er sich zu Churfürst Friedrichen von Pfaltz/ entsetzte an. 1619 die stadt Thabor/ und wohnete an. 1620 der schlacht auf dem weissen berge vor Prage bey. Nach deren verlust wurde er von gedachtem Friederico an Churfürst Johann Georgen zu Sachsen geschickt/ um einen stillestand zu wege zu bringen/ so aber vergeblich war. Indessen wurden ihm seine herrschafften eingezogen/ und dem Grafen von Pappenheim verliehen/ er auch nebst andern in die reichs-acht erkläret/ und des reichs-hofraths-amts entsetzet. Nachdem er sich aber submittirte/ wurde solches den 29 sept. an. 1623 wieder aufgehoben/ und er in seine reichs-hofraths-dignität wieder eingesetzet. Er bliebe nachmals in seiner grafschafft ruhig/ bis König Gustav Adolph in Teutschland kam/ welcher ihn an. 1632 zu seinen statthalter im schwäbischen creise ernennete. Nach dessen tode besuchte er den von dem schwedischen reichs-cantzler ausgeschriebenen evangelischen convent zu Heylbrunn/ hinge auch dem schwedischen bund dergestalt an/ daß ihn der Käyser an. 1635 von dem pragischen friedens-schlusse ausschloß/ ward aber nachmals mit demselbigen wieder ausgesühnet/ und brachte den rest seines lebens in ruhe zu. Von seiner ersten gemahlin hatte er keine erben/ seine andere aber/ mit welcher er sich an. 1634 vermählete/ war Maria Magdalena/ Graf Ludwig Eberhard zu Oettingen tochter/ und Graf Heinrich Wilhelms zu Solms wittwe/ mit welcher er an. 1635 Eleonoren Magdalenen zeugete/ so den 25 januarii an. 1652 an ihren vetter/ Graf Heinrich Friedrich zu Hohenloh-Langenberg vermählet wurde. Er starb endlich den 7 julii an. 1645 im 76sten jahre seines alters. *Pufendorf* comment. rer. Suec.

Georgius/ Graf zu Serini/ war des berühmten Grafen Nicolai Serini und Catharinä Frangipani sohn/ gebohren an. 1549. Er folgete seines vaters fußtapffen/ und wurde/ als er kaum 25 jahr alt war/ von Käyser Maximiliano II zum Gouverneur zu Canische verordnet/ folgendes auch General der ungarischen lande über der Donau. Er schlug benebst Graf Frantzen Radasti bey Gorbonos an. 1581 den Scanderbeg/ des berühmten Perstaners Ulamä sohn/ auch an. 1587 den türckischen Beg zu Sigeth. Nach dieser victorie vertrug er sich mit dem Balthasar Bothiani/ wohnete auch als Magister Tavernicorum, dem reichs-tage zu Preßburg bey. An. 1593 befand er sich bey dem siege wider die Türcken bey Stuhlweissenburg/ that auch an. 1594 wider selbige in die Windische marck einen zug/ nahm Bresmiki und Segest ein/ und kam in 10 tagen glücklich wieder in das käyserl. lager. Nachdem nahm er a. 1595 Babatscha den Türcken ab/ befestigte selbigen ort/ und als ihn Hassan Bassa an. 1596 belagerte/ entsetzte er ihn glücklich. An. 1597 half er Papa einnehmen/ that auch sonst verschiedene züge wider die Türcken. Er verheyrathete sich zum ersten male mit Annen/ Gräfin zu Arcko/ und zum andern mit Sophien/ Wolffgang/ Freyherrns von Stubenberg tochter/ von welcher er 2 söhne verließ/ Nicolaum und Georgium/ und eine tochter/ Sidoniam/ so anfänglich an Georgium Leckowitzsch/ einen in denen ungarischen kriegen berühmten mann/ und hernach an Graf Nicolaum Nadasti vermählet wurde. Er starb endlich/ als er 54 jahr alt war/ anno 1603. *Istuanfius* chronic. Hungar. pag. 514.

Georgius von Latain/ Graf von Renneberg/ Ritter und Baron von Villa/ und Gouverneur von Friesland/ hat in den Niederländischen unruhen viel ehre erlanget. Er engagirte sich anfänglich bey den General-Staaten/ welche ihn an. 1576 zum obristen machten bey der infanterie/ und zum Gouverneur in Frießland. Er nahm Campen und Deventer ein/ und wurde nachmals an. 1578 oberaufseher über das stuantzen-wesen; nachdem er aber sich meister von Gröningen gemacht/ und Cöverden fortificiret/ gieng er zu den Spaniern über/ und nachdem er König Philippo II grosse dienste gethan/ starb er den 22 julii an. 1581. *Eman. Meteran.* hist. der Niederlande.

Geistliche personen:

Georgius/ Patriarche von Alexandrien/ succedirte dem Johanni Eleemosynario an. 619. Man hält ihn für dessen vetter/ und für eben denselbigen/ welcher/ als er von einem gastwirthe gar übel angesehen wurde/ ihme gelegenheit an die hand gab/ eine sonderbare liebe zu beweisen/ welches man in des Johannis leben sehen kan/ welches Leontius/ Bischoff von Neapoli in Cypern beschrieben. Georgius aber stund der kirche zu Alexandrien 14 jahr vor/ und starb an. 632. Man glaubet auch/ daß Georgius des Chrysostomi leben beschrieben/ dessen Photius meldung thut cod. 96. *Sabilius* de scriptoribus rerum Chrysostomi; *Cave* pag. 316; *Martin. Hanckius* de scriptoribus Byzant. part. 1 cap. 10 pag. 194.

Georgius/ Patriarch von Constantinopel/ lebte im 7den seculo. Er kam an. 678 an des Theodori stelle/ welcher deshalben/ daß er denen Monotheliten anhieng/ abgesetzet war. Er wohnte dem 6 concilio generali bey/ und starb an. 682/ nachdem er 3 jahr und 3 monate Bischoff gewesen. *Nicephorus* in chron.; *Baron.* A. C. 678.

Georgius Amira genannt/ ein Patriarche der Maroniten auf dem berge Libano. Er war von seiner frömmigkeit so wohl als gelehrsamkeit berühmt. Er lebte zu ende des 16den seculi in dem collegio der Maroniten zu Rom/ und publicirte daselbst an. 1596 unter dem Pabste Clemente VIII seine syrische und chaldäische grammatica, welche von den gelehrten hoch gehalten werden. Als er wieder zu den seinigen zurück kehrete/ wurde er von seiner nation dergestalt ästimiret/ daß sie ihn wegen seiner meriten zum Patriarchen machten. Wenige zeit darauf introducirte er bey ihnen das calendarium Gregorianum. Er ist sonsten eben derselbige/ welcher Franciscum de Galup de Chasteail auf dem berg Libano aufnahm/ und welchen die Maroniten ihm zum nachfolger bestimmet hatten. Er stund mit den seinigen in währenden kriegen/ welche die Türcken mit den Emirs hatten/ viel aus/ starb endlich an. 1641. Er war ein mann/ welcher durch seine demuth und wissenschafft alle menschen zu gewinnen wuste. Siehe das leben M. de Chasteüil, so Marchetti beschrieben.

Georgius/ ein ketzerischer Bischoff aus Cappadocien. Er wurde um das jahr 356 wider den S. Athanasium durch die Arianer in das alexandrinische bißthum eingesetzet. Vor dem hatte er in weltlichen bedienungen gestanden/ und wird gesagt/ daß er wegen seiner untreue in finantz-sachen genöthiget worden/ sich gen Constantinopel zu retiriren. Er war von geringer herkunfft/ von grausamen gemüthe/ gottlosen sitten/ und ketzerischer religion: nichts destoweniger war er bey Käyser Constantio in grossen ansehen/ dergestalt/ daß die Arianer keinen bessern successorem vor dem Gregorio wider den Athanasium zu geben wusten. Er und sein anhang haben viel grausamkeiten wider die orthodoxen verübet/ ihre häuser ausgeplündert/ ihre klöster verbrannt/ den nonnen übel mitgespielet/ viel priester getödtet und andere verjaget. Auch machten sie es so arg/ daß sie den armen verboten/ von denjenigen allmosen zu nehmen/ die es nicht mit ihm hielten. Allein/ hierdurch zog er sich nicht allein einen grossen haß der Christen zu/ sondern auch der Heyden/ weiln er ihnen an ihrer person und gütern viel überlast that. Er hatte sich der saltz-quellen/ der teiche/ und des schilffs/ woraus das papier pflegte gemacht zu werden/ bemächtiget. Er trieb mit dem salpeter monopolium, und weiln er eine gewisse todten-baare erfunden hatte/ so nöthigte er auch die leute/ solche gegen bezahlung zu gebrauchen. Als er vor einen heydnischen tempel des Genii vorbey gieng/ sagte er gantz laute: wie lange soll doch dieses grabmahl stehen bleiben? und bey einer andern gelegenheit/ als er einen tempel/ der vormals der sonnen gewiedmet gewesen/ zu einer kirchen eingeweihet/ und darinnen an einem verborgenen orte sehr viel todten-köpffe fand/ zerstreuete er selbige. Dieses verursachte eine hefftige revolte wider die Christen/ und zumalen diesen Georgium/ welchen sie durch die gassen schleppten/ und nachdem er todt/ verbrannten sie seinen leichnam an. 362. Diejenigen/ so dem Arianismo nicht völlig zugethan waren/ hatten ihn auf dem concilio zu Seleucia an. 359 verdammet. Käyser Julianus/ nachdem er die zeitung von dem tode des Georgii erhielte/ schrieb 2 briefe/ einen an die einwohner zu Alexandria/ den andern an den Eudicium/ Gouverneur in Aegypten/ und befahl ihnen/ seine schrifften genau aufsuchen zu lassen/ und diejenigen/ so die christliche religion betreffen/ zu verbrennen/ die andern aber von der rhetoric und philosophie beyzubehalten. Er gab auch einem/ namens Porphyrio/ befehl/ seine bibliothec zusammen zu bringen/ und solche ihm gen Antiochiam zu schicken. *Athanasius* ep. ad solit.; *Epiphanius* hær. 76 & 77; *Theodoretus* lib. 2 c. 13 & 14; *Socrates* lib. 2 c. 23; *Sozomenus* lib. 4 c. 8.

Georgius/ ein mönch von Constantinopel/ lebte zu ende des 8ten seculi. Er wurde/ weiln er des Patriarchen Tarasii vicarius war/ und mit ihm in einer celle wohnete/ Syncellus genannt. Er schrieb eine chronographie von anfang der welt bis auf Maximini zeiten/ darinnen er zwar meistens dem Eusebio folget/ iedoch zum öfftern auch refutiret. Vossius confundiret ihn mit Georgio Hamartholo/ sind aber wohl zu unterscheiden. *Vossius* de hist. græc. lib. 2 c. 25; *Cave* de scriptoribus eccl. p. 351.

Georgius/ Hamartholus genannt/ von geburt ein Grieche/ der wurde nach ein Archimandrit/ hat um das jahr 842 gelebet. Er hat ein chronicon geschrieben vom anfang der welt bis auf den Käyser Theophilum. *Leo Allatius* de Georgiis pag. 323; *Cave* de scriptoribus eccles. pag. 374.

Georgius/ ein mönch und Chartophylax zu Constantinopel/ nachmals Ertz-Bischoff zu Nicomedien. Er hat um das jahr 880 gelebet/ und mit Photio grosse freundschafft gepflogen. Er hat verschiedene homilien geschrieben/ so Lambecius in seinem auctario biblioth. patr. ediret. *Leo Allatius* de claris Georgiis; *Cave* de script. eccles. p. 396.

Georgius aus Cypern/ wurde an. 1283 auf befehl Käysers Andronici ein mönch/ und nachdem Ertz-Bischoff von Constantinopel/ dancket aber an. 1290/ wenige zeit vor seinem tode/ wieder ab. Er hat das elogium des S. Georgii Martyris beschrieben/ welches Bollandus ediret. *Oudin.* supplem. script. eccles.

Georgius/ Bischoff von Laodicea/ aus Alexandrien bürtig. Er war in der philosophie wohl unterrichtet/ und anfänglich presbyter zu Alexandrien/ wurde aber daselbst abgesetzet/ und weiln er sich auf der Arianer seite lenckete/ wurde er von selbigen an des Theodori stelle zum Bischoff zu Laodicea bestellet. Er ist einer der schlimmsten kätzer gewesen/ hat auch verschiedenen conciliis wider den Athanasium beygewohnet/ als dem zu Tyro an. 335/ dem zu Antiochia an. 341/ wurde hernacher a. 347 zu dem concilio Sardicensi berufen; als er aber daselbst nicht erschien/ wurde er mit allgemeinem consens verdammet. Man findet eine epistel dieses Bischoffs wider den Aetium bey dem Sozomeno/ und einige fragmenta vitæ Eusebii Amiseni bey dem Socrate. *Sozomenus* lib. 4 c. 13; *Socrates* lib 2 c. 91; *Theodoretus* hæret. fab. l. 1 c. 28; *Photius* cod. 85; *Cave* de script. eccles. p. 112.

Georgius Metochita/ diaconus der kirche zu Constantinopel/

Digitized by Google

hat gelebet um das jahr 1275. Er war ein sonderbarer freund des Becci/welcher chartophylax selbiger kirchen war. Er suchte die vereinigung der lateinischen und griechischen kirchen zu befördern; weiln er aber nicht von seiner meynung abzubringen war/ und es mehr mit der lateinischen kirchen hielte/wurde er deshalber zum öfftern ins carcer geworffen/ starb auch im exilio. *Allatius* de consensu lib. 2 cap. 15; *Cave* de scriptor. eccles. p 511.

Georgius/ (Joh. Antonius) ein Cardinal und Bischoff von Alexandria de la Paille/ von Mayland bürtig. Er war einer der berühmtesten Iureconsultorum seiner zeit/ und profitirte mit grossem applausu. Er war probst der kirchen S. Ambrosii. Der Hertzog von Mayland aber/ welcher ihn als ambassadeur nacher Holland schickte/ brachte ihm das bißthum zu Alexandria zu wege. Pabst Alexander VI machte ihn an. 1493 zum Cardinal/ und starb er zu Rom an. 1509. *Raphael Volaterranus* anthrop. lib. 22; *Aubery* hist. des Cardin.; *Onuphrius*; *Ciacconius*; *Vghellus*.

George von Gemmingen/ probst der kirche zu Speyer/ ein sehr gelehrter mann aus dem 15den seculo/ unter regierung Käysers Maximiliani I. Er hat unter andern auch ein buch hinterlassen von krieges-machinen/ eines von wartung der pferde/ und eines von soldaten. *Trithemius* in catal.

Georgius Acropolita; s. Logotheta.

Georgius Cedrenus; s. Cedrenus.

Georgius Codinus; s. Codinus.

Georgius Gemistius; s. Gemistius.

Georgius Joachimus; s. Joachimus.

Georgius Pachymeres; s. Pachymeres.

Georgius Phranza; s. Phranza.

Georgius Pisides; s. Pisides.

Georgius Scholarius; s. Scholarius.

Georgius Theophanes; s. Theophanes.

Georgius Trapezuntinus/ wurde also genannt von seiner vater-stadt Trebisonde/ ob er gleich aus Creta bürtig war/ und daselbst an. 1396 gebohren. Als er zu hause seine fundamenta wohl geleget hatte/ kam er zu Pabst Eugenii IV zeiten gen Rom/ und lehrete daselbst verschiedene jahre die rhetoric und philosophie. Pabst Nicolaus V, Eugenii successor/ machte ihn zu seinem secretario, von dar wurde er von König Alphonso in Spanien beruffen. An. 1465 segelte er aus Creta gen Constantinopel/ kehrete aber nach verlauff zweyer jahre wiederum zurücke. Er hat unterschiedene sachen geschrieben/ auch viele bücher aus dem griechischen übersetzet/ war aber der aristotelischen philosophie auf das äuserste zugethan. Man sagt/ als hätten seine kinder den Johannem Regiomontanum mit gifft hingerichtet/ weil er ihren vater in einer schrifft angegriffen. In seinem hohen alter kam er dergestalt von gedächtniß/daß er auch schreiben und lesen vergaß/welches von einer gemüths-kranckheit herrühren soll/ weiln er dem Pabste alle seine sachen offeriret/ in meynung/einen grossen recompens darvon zu tragen/ da er aber nur 100 ducaten erhielte/ welche er in die Tiber warff/ und dabey sagte: periere labores, pereat & ingrata merces. Er starb an. 1486 im 90sten jahre seines alters. Sein eintziger sohn Andreas/ welcher wider Theodorum Gazam eine apologie vor den vater schrieb/ kam selbigen an wissenschafft nicht gleich. *Paul. Iovius* in elog. c. 25; *Vossius* de hist. lat. l. 3 c. 8 p. 599; *Allatius* de Georgiis p. 395; *Cave* de script. eccles. p. 81.

Georgius Zegabenus; s. Zegabenus.

Gera/ ist eine gräfliche reußische residentz-stadt an der Elster in dem Osterlande gelegen. Vor diesen war es ein dorff/ Geraha genannt/ welches aber von Graf Wiprechten zu Groitsch um das jahr 1086 zu einer stadt erbauet worden/und soll es auch ehemals den namen Schwortz geführet haben/ welchen man von den Sorben/ die auch Sworben genennet werden/ herführen will/weiln selbige in dieser gegend gewohnet. Anfänglich hat solche wohl unter der Sachsen botmäßigkeit gestanden/ ist aber nach diesem an die Grafen von Groitsch kommen. Als aber um das zwölffte jahrhundert die Grafen Wiprechte bey dem Käyser in grosse ungnade verfielen/ ist diese stadt an die Herren Reussen kommen/welche schon vor diesem als römische vögte des Osterlandes gewesen/und wird selbige annoch von ihnen besessen. Es hat diese stadt vieles erfahren müssen/ indem sie auf S. Gallen an. 1450 von Hertzog Wilhelmen von Weimar im sturm erobert/ ausgeplündert und ziemlich verwüstet worden. An. 1656 und 1689 hat es grossen schaden in brande erlitten. Es ist daselbst ein berühmtes gymnasium/welches von Herrn Heinrich dem jüngern von Reussen an. 1605 ist aufgerichtet worden. Es hatte auch vor diesem daselbst ein schloß/ welches das alte schloß genennet wird/und von Graf Wiprechten erbauet/ von den Böhmen aber an. 1450 gäntzlich ruiniret ist. Jedoch ist noch über der Elster ein berg-schloß übrig/ Osterstein genannt/ woselbsten die Herren Grafen voritzo zu residiren pflegen. *Monachus Pegav.* chron.; *Vita Wigberti*; *Petri Albini* meisn. chronic; *Dresserus* de præcip. urb. German.; *Zopf* geraui-sche chron.

Geraldi/ (Hugo) Bischoff zu Cahors. Er wurde vom Pabste Clemente V an. 1312 zu solcher würde erhoben/ welcher ihm noch darzu 10000 goldgülden gab. Nachgehends aber wurde er so vieler laster beschuldiget/ und überzeuget/daß Johannes XXII an. 1317 ihn öffentlich absetzete/ und durch den Berengerum Fredoli/ Cardinal und Bischoff zu Tusculo/den weltlichen gerichten überantwortete/ welche ihm so dann dieses urtheil zuerkannten: daß er erstlich solte geschunden/ darauf zum scheiter-hauffen geschleiffet/ und alsdann verbrannt werden/ welches auch im monat augusto an. 1317 zu Limoges erfüllet wurde. *Sammarth.* Gallia christiana; *Ciacconius*.

Getania/ ist eine alte stadt in Mösien gegen Thracien und dem berge Hämo zu/ welcher vor alters/ wo wir den poeten glauben wollen/ von einem geschlechte der so genannten Pygmeer soll bewohnet worden seyn/ von denen man vorgiebt/ daß die gröste person unter ihnen kaum einer elen hoch gewesen; desgleichen auch/ daß selbige von den störchen angefallen/ überwunden/ und aus ihrem lande verjaget worden. Ihre weiber sollen im 5ten jahre ihres alters kinder gebohren haben/ und wenn sie das 8te jahr ihres alters erreichet/ sollen sie vor gantz alt und unbrauchbar gehalten worden seyn. *Plinius* hist. nat. lib. 4 c. 11.

Gerau/ ist ein strich landes zur ober-grafschafft Catzenellenbogen gehörig/darinnen Darmstadt die haupt-stadt ist. Es liegt zwischen dem Odenwalde/Rhein und Wetterau/ und wird von dem städtlein Gerau/ nahe bey Darmstadt am Schwartzbach gelegen/ das Gerauer-land genennet. Ist sonsten die Ober-Rhingau genennet worden/ und ist sehr fruchtbar. Topogr. Hass. p. 42.

Gerbelius/ (Nicolaus) ein teutscher ICtus, bürtig von Pfortzheim. Er war in den sprachen und jure wohl erfahren/ welches er zu Wien in Oesterreich profitirte/ zu Straßburg aber in der historie/ und starb daselbst im hohen alter den 20 januarii an. 1560. Er hat verschiedenes geschrieben/ worunter seine descriptio Græciæ; vita utriusque Tzetzis; vita Iohannis Cuspiniani; de Anabaptistarum ortu & progressu. *Pantaleon* lib. 3 prosop.; *Thuanus* lib. 26 sub finem; *Melchior Adami* de vitis ICtorum germ.; *Teissier*. elog. tom. 1 p. 210.

Gerbergis/ Königin von Franckreich/König Ludovici IV, welcher sonst Ultramarinus genennet wird/ gemahlin. Sie war Käysers Heinrici Aucupis tochter/ und wurde zum erstenmal mit Gilberto/ Hertzoge von Lotharingen/ und nachdem sie einige zeit im wittwen-stande gelebet/ um das jahr 940 mit dem Könige von Franckreich vermählet. Weiln aber ihr gemahl gefangen wurde/ ließ sie sich dessen befreyung auf das äuserste angelegen seyn/ und da sein sohn Lotharius ihm an. 954 succedirte/ führete sie die regierung mit grosser sorgfalt. Sie hatte benebst Lothario noch andere Printzen/ namentlich Carolomannum/ Ludovicum/ Carolum und Heinricum. Der erstere starb als geisel zu Rouan/ der andere zu Laon vor seinem vater/ der dritte zu Orleans im gefängniß/ und der letzte starb noch gar jung. Ihre töchter waren Mathildis/ König Conradi I in Burgundia Transjurana, gemahlin/ und wie einige wollen/ Albrade/ so mit Renaldo/ Grafen von Reims und Ronci vermählet war. Sie hat noch gelebet den 2 febr. an. 968/ ist endlich in dem chore der abtey S. Remi zu Rheims begraben/ wie es ihr epitaphium mit sich bringet. *Flodoardus* in chronico; *Aubertus Miræus* not. eccl. Belg. s *S. Marthe* hist. geneal. de France.

Gerbergis aus Lotharingen/ Caroli/ Hertzogs von Lotharingen tochter. Sie wurde mit Lamberto II, Grafen von Mons und Löven/ aus brabantischem stamm/vermählet. s. Carolus I, Hertzog von Lotharingen.

Gerberoy/ lat. Gerboredum, ist eine frantzösische stadt in Beauvoisis/ 4 oder 5 meilen von Beauvais/ an den gräntzen der provintz Piccardie gelegen. Es ist eine herrschafft/ welche dem Bischoffe besagter stadt gehöret. Sie ist sonsten berühmt wegen einer schlacht/ so die Frantzosen daselbst wider die Engeländer an. 1435 gewonnen. Santrailles und la Hire/ zwey frantzösische capitaines/ wolten selbigen ort fortificiren/ welches die Engeländer zu verhindern trachteten/ verlohren aber 800 mann darüber nebst dem Grafen Arundel/ welcher an einer blessure starb. *Du Chesne* recherche d'antiq.; *Mezeray* hist. de France.

Gerbertus; s. Sylvester II.

Gerbes/ eine africanische insul in dem mittelländischen meere/ welche unter das königreich Tripoli gehöret/ und vom festen lande nur durch eine kleine meer-enge/ über welche eine brücke gebauet ist/ abgesondert wird. Von den Arabern wird sie Zerbi genennet/ von Ptolomäo Lätophagitis/ vom Plinio und Strabone Meninx/ und vom Polybio Mirmex. Die Spanier waren meister davon/ bis sie an. 1560 von den ungläubigen heraus geschlagen wurden. *Thuan.* lib. 26 p. 537.

Gerbrand/ (Johannes) ein Carmelite/bürtig von Leyden/starb zu Harlem an. 1504. Man schreibet ihm verschiedene wercke zu/ eine chronic der Bischöffe von Utrecht/ der Grafen von Holland/ und eine historie seines ordens. *Trithem.* de vir. illustr.; *Lucius* in bibl. Carmel.; *Valer. Andr.* bibl. Belg.; *Meursius* Ath. Belg.

Gergan/ ein Bischoff zu Arta/ einer stadt in Epiro. Er lebte im 16den seculo/ und nachdem er mit den protestanten einiges commercium gepflogen/ verfertigte er in gemeiner griechischen sprache einen catechismum/ so mit ihren lehr-sätzen angefüllet war, welches den Caryophilum bewog/ solchen weitläufftig zu widerlegen. Seine refutation ist in gemeiner griechischen und lateinischen sprache beschrieben/ worinnen auch der inhalt bemeldten catechismi enthalten. Solche ist zu Rom an. 1631 gedrucket. *Richard Simon.*

Gergeau/ Gergoleum, Gergobeum, ist eine stadt in Franckreich an der Loire/ 4 meilen über Orleans/ wobey eine brücke über gedachten fluß gehet. An. 1420 eroberten sie die Engeländer; allein das nächstfolgende jahr darauff nahm sie der Hertzog von Alençon wiederum mit stürmender hand hinweg/ und bekam darinnen den Grafen von Suffolck und andere engeländische Generale gefangen. *Du Chesne* antiquités des villes de France; *Mezeray* hist.

Gergenti/

Digitized by Google

Gergenti/ sonst Agrigentum genannt/ eine stadt in Sicilien/ benebst einem bißthume/ welches ehemals unter das ertz-bißthum Syracus gehörte/ itziger zeit aber unter dem von Palermo stehet. Es hat selbige ihren namen von dem berge Agragas/ dessen Virgilius meldung thut/ als Bochartus weitläufftig dargethan/ Bayle aber führet solchen her von dem flusse Agragas. Es wird selbige für eine jonische colonie gehalten/ ist aber vielmehr aus der stadt Gela/ welche von den Doriern herstammete/ geführet worden. Aelianus versichert/ Plato habe gesagt/ die einwohner selbiger stadt hätten gebauet/ als würden sie niemals sterben/ und gastmahle ausgerichtet/ als würden sie nicht länger leben. Phalaris machte sich zum tyrannen von Agrigent in der 51sten olympiade/ um das jahr 183 von erbauung der stadt Rom/ und erhielte sich ohngefähr 16 jahr darinnen. Alcamon wurde meister über die stadt nach dem Phalaris/ und hatte zu nachfolgern Alcandrum/ der ein frommer Fürst war/ Theronem und Thrasideum. Nachdem ist selbige stadt unter die Carthaginenser kommen/ in der 93sten olympiade um das jahr 347 von erbauung der stadt Rom/ als eben diese Carthaginenser in Sicilien gelandet/ überrumpelten sie selbige stadt bey anfang des winters. Nachdem aber die Römer selbige heraus gejagt/ setzten sich selbige darinnen feste. Zuvor war selbige eine der vornehmsten städte in Sicilien/ schön/ groß und sehr volckreich. Derjenige ort selbiger stadt/ so ihnen zur vestung dienete/ soll durch den berühmten baumeister Dädalum/ nach zerstörung der stadt Troja aufgerichtet seyn worden/ welcher denn diesen ort so wohl befestiget/ daß er durch 3 oder 4 mann konte defendirt werden/ welches auch den König Carolum bewog/ daselbst zu residiren/ und seine schätze dahin bringen zu lassen. Diodorus siculus hat uns eine herrliche beschreibung darvon zurücke gelassen. Cicero redet von des Herculis tempel/ welcher bey selbigen im hohen werthe gehalten wird/ und von dessen statue/ als eines der schönsten wercke/ dessen lefftzen und kien aber wegen des häuffigen küssens/ so sie diesem bilde aus veneration thaten/ fast gantz weggelecket worden. Sonst ist dieser ort auch durch die geburt des Empedoclis/ eines philosophi und poeten/ Carcini eines tragischen poetens/ Acronis/ eines medici, Metelli/ eines musici, und anderer berühmt. Es hat selbige stadt durch die streiffereyen der Saracener in Sicilien viel erlitten/ und nachdem selbige aus der insul vertrieben/ ist sie andern Regenten unterworffen worden/ so darinnen geherrschet haben. Ob selbige gleich heute zu tage nicht so groß noch auch so berühmt ist als sonsten/ ist es doch eine ansehnliche stadt. Plinius redet von dem saltze daselbst/ daß es im feuer fliesse/ im wasser aber hart werde. Auch gibt es daselbst sonderbare seen von saltz-wasser/ in welchen alle menschen/ wenn sie auch des schwimmens unerfahren/ als ein holtz oben aufschwimmen. *Polybius* lib. 9 c. 7; *Virgilius* Æn. v. 704; *Strabo* lib. 6; *Plinius* lib. 31 c. 7; *Thucydides* lib. 6; *Diodorus siculus* lib. 13 & 15; *Ælianus* lib. 2 cap. 33; *Stephanus Byzantinus*; *Livius* lib. 23; *Leander Alberti* descript. Italiæ; *Cluverus* descriptio Siciliæ; *Fulcandus* histor. Siciliæ.

Gerhardus blesensis, Bischoff von Angoulême/ lebte in dem 12ten seculo. Er war von Bayeux bürtig/ ein sohn Giraldi. Seine meriten bewogen den clerum und das volck zu Angoulême/ ihn an ihres Prälatens stelle zu beruffen/ welcher kurtz zuvor gestorben. Nach selbiger wahl gieng er gen Rom/ allwo Pabst Paschalis II das concilium lateranense an. 1112 hielt/ und daselbst solche sonderbare zeichen seines verstandes von sich blicken ließ/ daß/ nachdem er ein gar leichtes mittel vorgeschlagen/ auf was art sich der Pabst von einer dem Käyser gegebenen parole/ die investitur der Bischöffe betreffend/ loß machen könne/ alle Bischöffe/ so daselbst versammlet waren/ einhellig rieffen/ daß solches der Heilige Geist durch seinen mund geredet. Dieses nun zu exequiren/ weil es dem römischen stuhle so verträglich war/ wurde er zu dem Käyser geschickt/ erhielt auch nachdem die legation von Aquitanien/ welches eine sehr wichtige stelle war/ weil ausser den dreyen theilen von Aquitanien auch la Touraine und la Bretagne darinnen begriffen; Gelasius II, Calixtus II und Honorius III confirmirten ihn darinnen/ aber/ weil ihn Pabst Innocentius II darinnen nicht bestätigen wolte/ wurde er sehr verdrüßlich/ daß er auch deshalben dem wider-Pabste/ Petro de Leonis/ sonsten Anacletus genannt/ anhieng/ welcher ihm solche ließ. Nichts war ihn hiervon abzuziehen capabel/ selbsten Bernhardus that sein möglichstes/ war aber vergebens. Es wird gesagt/ man habe ihn todt in seinem bette gefunden/ gantz gelb und geschwollen/ und zwar um das jahr 1135. Auch wird gesagt/ daß Gerhard sey Ertz-Bischoff von Bourdeaux/ und sein leichnam/ auf befehl des päbstlichen Legati, wieder ausgegraben worden/ welches von Bernhardo/ Abten von Bonneval/ behauptet wird. Bessy aber und einige andere behaupten das widerspiel/ welches sich auch auf die historie der Grafen und Bischöffe von Angoulême gründet/ so Labbeus ediret hat. *Sammarth.* Gall. christ. t. 2 p. 581; *Labbe* t. 2 bibl. nov. MSc.

Gerhardus bellicosus, Graf von Oldenburg/ war Graf Theodorici des glückseligen von Oldenburg sohn. Er bekam nach des vaters tode von seinem ältesten bruder Christiano die grafschafft Oldenburg/ womit er aber nicht zufrieden war/ sondern auch wegen seiner mutter etwas von Schleßwig und Holstein haben wolte/ ließ sich aber mit 34000 gülden abspeisen. Er that den benachbarten/ sonderlich aber den hamburgischen/ bremischen und lüneburgischen kauffleuten viel überlast; allein Ertz-Bischoff Heinricus von Bremen eroberte an. 1481 Oldenburg/ und nöthigte ihn/ daß er in ein kloster gehen/ und die grafschafft seinen kindern übergeben muste. *Herm. Hamelmannii* chron. oldenburg.; *Io. Iusti Winckelmanns* arboret geneal.

Gerhardus magnus, sonsten Groot genannt/ war bürtig von Deventer/ und lebte im 14den seculo. Als er zu Paris in der Sorbone gute fundamenta in der theologie gelegt hatte/ wurde er zu Utrecht und zu Aachen Canonicus, verließ aber selbige geistliche beneficia, um ein besseres leben zu führen. Er fieng darauf an zu lehren als Diaconus, wolte aber niemals priester werden/ indem er sich darzu unwürdig schätzte. Er stifftete in seinem vaterlande eine communion geistlicher personen/ welche die jugend nicht allein in der lateinischen sprache sondern auch in guten sitten und in der gottesfurcht unterrichten solten. Diese lebten vor sich/ und zwar von ihrer arbeit/ worunter die vornehmste war/ codices abzuschreiben/ und wurden genennet/ fratres vitæ communis. Diese congregation breitete sich nachmals durch gantz Niederland aus/ und wurde durch den päbstlichen stuhl confirmiret. Die clerici, so darinnen aufgenommen wurden/ thaten keine gelübde. Er starb in guter reputation im 44sten jahre seines alters den 20 aug. an. 1384. Er hat verschiedene schrifften hinterlassen/ als: protestationem de veridica prædicatione; de studio in sacris libris; conclusa & proposita, welche 3 tractate sich unter den operibus des Thomä a Kempis befinden/ und verschiedene sachen/ so noch in den niederländischen bibliotheken im MSto liegen. *Trithemius*; *Thomas a Kempis* de origine cœnobii & congreg. Winstam.; *Miræus* in chron. ad an. 1384; *Baldus* vita Thomæ a Kempis c. 8 & 9.

Gerhard/ Thom zugenannt/ war aus der insul Martigues/ so an Provence gelegen/ bürtig. Er gieng aus devotion gen Jerusalem/ und wurde daselbst Guardian des hospitals/ nachmals stiffter und erster Großmeister des Johanniter-ordens. Die kauffleute von Amalphi/ einer stadt in dem königreiche Napoli/ welche an der seite des mittelländischen meers gelegen zwischen Naples und Salerno/ nachdem sie von dem Bomenfor/ Caliphen von Aegypten und Syrien die permißion erhalten/ den gottesdienst in der kirche zu Jerusalem zu halten/ baueten um das jahr 1050 eine kirche/ zu ehren der jungfrau Maria/ welche man nennete die heilige Maria der Lateiner/ um selbige zu unterscheiden von den griechischen kirchen/ weil daselbst alles in lateinischer sprache gehalten wurde. Sie stiffteten auch daselbst ein Benedictiner-kloster/ unter der anstalt/ daß die mönche die fremden pilgrame pflegen solten/ und ein nonnen-kloster zu S. Marien Magdalenen genannt/ um die weiber zu pflegen/ welche nach dem gelobten lande reiseten. Nachdem nun die devotion der gläubigen sich von tag zu tage mehrete/ fand der Abt zu S. Marien/ der Lateiner/ an. 1080 ein mittel aus/ ein hospital zu bauen/ um daselbst die armen pilgrime zu logiren/ und der krancken zu pflegen/ und übergab dessen administration diesem Gerhardo/ welcher ein mann war/ der wegen seiner tugend und eyfers wohl gelitten war. Die capelle dieses hospitals wurde S. Johanni dem Täuffer gewiedmet/ weil dafür gehalten wurde/ daß Zacharias/ Johannis vater/ an diesem orte gewohnet hätte. Als Gottfried von Bovillon die stadt Jerusalem an. 1099 einnahm/ fand man diesen Gerhard/ welcher annoch über das hospital bestellet war/ im gefängnisse/ indem man ihm schuld gab/ er habe den christlichen soldaten geholffen/ und ihnen brodt gegeben. Einige schreiben/ GOtt habe um seinet willen ein wunder gethan/ daß/ nachdem man befunden/ daß er brodt herbey getragen/ um selbiges über die mauren den Christen zuzuwerffen/ man ihn vor den Gouverneur der Saracener geführet/ da denn die brodte zu stein worden wären. Obbemeldter Gottfried/ nachdem er ihn in freyheit gesetzet/ besuchte das hospital/ und that in selbigem reiche präsente. Im folgenden jahre stiffte Gerhard den Johanniter-orden/ schrieb eine regul vor/ und nahm einen schwartzen ordens-habit an mit einem weissen achteckigten creutze an der brust auf der lincken seiten/ welchen habit er allen denjenigen gab/ die sich in diesen orden begaben/ und benebst den gewöhnlichen votis auch dieses besondere gelübde thaten/ den Christen wider die ungläubigen beyzustehen. Guilielmus Tyrius/ welcher seine historie mit dem jahre 1184 anfänget/ und Jacobus de Vitriaco/ welcher ihm gefolget hat/ sagen/ daß das hospital/ worvon Gerhard Administrator war/ den namen S. Johannis Eleemosynarii geführet/ der Patriarch zu Alexandrien war. Es ist aber solchem irrthume leichtlich abzuhelffen/ weil in den schenckungs-briefen/ so diesem hospitale an. 1099 ertheilet worden/ ausdrücklich gesagt wird/ daß solches gestiffter sey zur ehre GOttes/ seiner heiligen Mutter und S. Johannis Baptistæ. Und in der ersten bulle/ worinnen dieser orden vom Pabst Paschale II an. 1113 confirmirt worden/ so an den Großmeister Gerharden gerichtet gewesen/ lieset man diese worte: xenodochium, quod in civitate Ierusalem, juxta beati Iohannis Baptistæ ecclesiam instituisti. Was sein vaterland belanget/ so kan man nicht zweifeln/ er sey ein Frantzose gewesen/ indem Hugo carthusiensis, welcher um das jahr 1140 lebte/ und Johannes de Indagine solches außdrücklich sagen. Es geschiehet auch dessen meldung in dem schenckungs-briefe Raimondi/ Grafens von Provence/ welcher kurtz nach Gottfriedi von Bovillon seinem datiret ist. Er starb endlich annno 1118/ nachdem er diesen orden 18 jahr regieret/ und hatte zum nachfolger Raimondum von Poggio. Sein leichnam ist an. 1534 von Rhodis gen Manosque in Provence gebracht worden/ allwo er viel wunder thun soll. *Bosius* hist. de l' ordre de S. Iean de Ierusalem; *Naberat* privilege de l' ordre de Malthe; *Colomb.* in manuesca; *Bouchet* hist. de Provence l. 9; *Megiserus* vom Iohanniter-orden p. 294 435.

Gerhard/ (Balthasar) hat sich durch seine mordthat/ so er an Printz Wilhelm von Uranien bewiesen/ sattsam bekannt gemacht. Er war von Villefans aus der grafschafft Burgund/ und ließ sich durch die spanische bann-schrifft/ worinnen Printz Wilhelm in die acht erkläret/ und demjenigen/ der ihn lebendig oder todt in Spanien liefern würde/ drittehalb tonnen goldes nebst einem adel-briefe versprochen waren/ zu dieser that bewegen. Er kam hierauf an des Printzens hof/ nennete sich Franciscum Guionium/ und gab vor/ sein vater/ Petrus Guionius/ wäre ehemals in Franckreich um der religion willen hingerichtet worden/ dabey

Digitized by Google

er ſich denn äuſerlich ſehr gottſelig anſtellete/ gieng fleiſſig in die bet-ſtunden/ und hatte gemeiniglich ein pſalm-buch/ gebet-buch oder bibel in der hand. Ferner ſagte er/ wäre er bey Peter Ernſten/ Grafen von Mansfeld/ geheimer kammer-diener geweſen/ bey dem er aber der religion halber in ſolchen verdacht gefallen/ daß er entweichen müſſen. Immittelſt hätte er ſelbigem Grafen einige geheime briefe entwendet/ die er auch überreichte. Als nun der Printz dieſe ſchrifften durchſahe/ fand er ſachen von ſchlechter wichtigkeit/ doch ſagte er/ könten ſie dem dienen/ welcher aus den Niederlanden nach Cambray reiſen müſte. Weil nun dazumal Schonewall nach Franckreich reiſen ſolte/ wurde Gerhard mit dahin zu gehen befehliget/ um dem Biron/ Gouverneur von Chambray/ ſolche briefe zu zeigen. Dieſer nahm es zwar auf ſich/ langte aber bald wieder in den Niederlanden an/ und brachte von der Königin einige briefe an den Printzen/ wegen abſterbens des Hertzogs von Alençon mit. Dieſe briefe empfieng der Printz zu Delpht/ auf einem bette liegend/ von dem böſewichte/ der ſeinem geſtändniſſe nach/ gerne damals ſeinen mord vollbracht hätte/ wenn er nur eines dolches mächtig geweſen wäre. Nachdem ihm nun der Printz wieder nach Franckreich zu gehen befehl ertheilte/ bat ihn Gerhard um einen zehr-pfennig/ der ihm auch ſo fort gereicht wurde. Vor dieſes geld aber kauffte er von einem trabanten ein paar piſtolen. Zwey tage hernach/ nemlich den 30 junii an. 1584/ als der Printz tafel hielt/ kam der mörder wieder zu dem Printzen/ und foderte einen paß von ihm/ worbey doch ſeine furchtſame und ſtammlende zunge ſeinen böſen vorſatz faſt verrathen hätte. Dieſes bewog die gemahlin/ zu fragen/ wer doch dieſer kerl wäre/ deſſen böſes geſichte nicht viel gutes von der perſon verſichern wolte. Immittelſt hielt der Printz tafel/ und dieſer Gerhard ſtund ſo lange vor der thür/ bis der Printz aufgeſtanden war/ und aus dem zimmer gehen wolte. Hier gieng er dem Printzen entgegen/ und löſte ein mit 3 vergiffteten kugeln geladenes piſtol/ welche dem Printzen unter der lincken bruſt hinein fuhren/ daß er ſo fort zur erden ſanck. So bald er den ſchuß gethan/ warff er die piſtole von ſich/ und eilte durch die hinter-thür über die gaſſen/ dermaſen/ daß er bereits auf den wall kommen war/ und in den waſſer-graben ſpringen wolte/ zu welchem ende er ſich mit 2 blaſen verſehen hatte/ um deſto leichter überzuſchwimmen. Allein die trabanten zogen ihn zurücke/ und brachten ihn zu erſt in eines nahe gelegenen ſchiffers hauß/ und ſo dann nach hofe. Hierſelbſt wurde alſofort der Rath zuſammen gefordert/ und dieſem der mörder vorgeſtellet/ welcher alſobald feder und dinte foderte/ mit dem erbiethen/ alles ſonder zwang zu offenbaren. Dieſem zu folge/ gab er ein ſchrifftlich bekäntniß von ſich/ wie er nemlich bereits vor 6 jahren den entſchluß gefaſſet/ den Printzen zu ermorden/ als aber ein falſcher bericht eingelauffen/ als ſey ihm ein Gaſconier zuvor kommen/ hätte er ſich bey Johann Depreo/ des Grafens von Mansfeld Secretario, in dienſte eingelaſſen. Währenden ſolchen dienſtes hätte er erfahren/ daß der Printz noch lebe/ dannenhero ſey er auf vorige gedancken gerathen/ hätte oben bemeldte brieffſchafften zu ſich geſtecket/ und ſey im martio an. 1584 zu Trier angelanget. Weil er aber noch ſehr zweifelhafft geweſen/ ob er den mord vollbringen ſolte oder nicht/ hätte er ſein böſes vorhaben einem Jeſuiten entdecket/ welcher ihn nicht allein darinnen verſtärcket/ ſondern auch ihm/ ſo er ſein leben darüber laſſen müſte/ die gewiſſe ſeligkeit verſprochen/ ja/ daß ſein name den heiligen ſolte beygeſetzt werden. Letztlich hätte er ihm auch gerathen/ ſolchen anſchlag dem Hertzoge von Parma zu offenbaren. Gleicher geſtalt hätten noch 3 andere Jeſuiten/ und Gerion/ ein Franciſcaner-mönch zu Dornick/ ihr äuſerſtes gethan/ ihn in ſeinem mörderlichen vorhaben zu ſtärcken. Allein/ weil man noch gern ein mehrers heraus locken wolte/ befahl der Rath/ daß der hencker den mörder auf die folter werffen ſolte/ da er denn ferner bekannte: wie er dadurch zu groſſem reichthume zu gelangen verhofft hätte/ welches ihm auch der Hertzog von Parma/ als welchem der vorſatz trefflich wohl gefallen/ verſprochen/ und ihn an Chriſtoph Aſſonvillium addreßiret. Nach dieſem ſey er zu dem Printzen kommen/ da er ſich den vollbrachten mord ſo feſte vorgeſetzt gehabt/ daß/ wenn auch der Printz mit 50000 trabanten wäre umgeben geweſen/ er ihn dennoch ermorden wollen. Dabey er im geringſten zweifele/ es ſey ihm im himmel eine herrliche belohnung beygelegt. Im übrigen möchten ſie nach belieben verfahren/ indem er ſich bald anfangs dieſe rechnung gemacht/ daß er wieder ſterben müſte. Er hätte nun ſein vorgeſetztes werck glücklich ausgerichtet/ nunmehro möchten ſie auch ihrem amte nachleben. Er hätte ſich einmal dem tode ergeben/ und achte keine marter/ ſie mögte ſo grauſam ſeyn wie ſie wolle. Er ließ hierbey nicht die geringſte reue über dieſe begangene mordthat von ſich ſpüren/ ſondern ließ ſich vielmehr halßſtarrig vernehmen: **er wolte/ wenn der Printz lebte/ ihn noch ermorden/ und ſolte er eines tauſendfachen todes ſterben müſſen.** Hierauf wurde er zum tode verdammet/ und ein grauſames urtheil über ihn gefället. Da man ihm ſolches andeutete/ entſetzte er ſich anfänglich darüber/ und ſagte: **Es wäre mir nützlicher geweſen/ ich hätte ein ehrlich handwerck gelernet/ und mich dadurch genähret/ als daß ich groſſer Herren gnade geſuchet/ und mich zu dieſem morde verleiten laſſen.** Bald darauf aber ließ er ſich vernehmen: er hoffe und glaube feſtiglich/ daß er als ein ſtrenger Ritter und Kämpffer der römiſchen kirchen/ den himmel erworben habe/ und daß er dieſe marter und lebens-ſtrafe nur wegen ſeiner vorigen ſünden leyden müſte. Er hätte durch dieſe that nicht geſündiget/ ſondern vielmehr verdienet/ daß er gerade zum himmel führe. Solcher geſtalt wurde er/ dem geſprochenen urtheile zu folge/ den 4 julii zu Delpht vor dem rathhauſe auf dem marckte an einen auf dem gerüſte ſtehenden pfahl angebunden/ ſo dann ſchlugen die henckers-knechte die piſtolen/ mit welchen er den mord-ſchuß gethan/ vor ſeinen augen auf einem amboſe mit hämmern zu blechen/ machten ſelbige glüend/ und druckten ihm die rechte hand dergeſtalt zuſammen/ daß ſie darzwiſchen gantz verbrannte. Kaum war dieſes geſchehen/ ſo ergriffen 2 hencker ſo viel glüende zangen/ und zerriſſen ihm alle fleiſchlichte örter an armen/ brüſten und waden aufs grauſamſte/ und zwar drey mal nach einander/ ſo dann legten ſie ihn auf eine banck/ ſchnitten ihm das männliche glied ab/ riſſen ihm das eingeweyde aus dem leibe/ und warffen es alles zuſammen ins feuer. Nach dieſem wurde ihm auch das hertz/ ſo noch ſtarck gezittert/ ausgeriſſen/ ihm um das maul geſchlagen/ der leib in 4 theile getheilet/ an 4 ſtadt-thore aufgehencket/ und ihm letztlich der kopff abgehauen/ welcher bey dem ſchuld-thurme/ allwo man ihn ergriffen/ auf eine lange ſtange geſteckt/ kurtz aber hernach heimlich wieder herunter geſtohlen worden. Währender marter hat er nicht die geringſte empfindlichkeit von ſich ſpüren laſſen/ alſo/ daß man meynet/ er ſey bereits auf der folter gantz unempfindlich worden. Nach ſeinem tode haben ihn einige der Römiſch-Catholiſchen bis in den himmel erhoben/ ihn zum märtyrer gemacht/ und in allen niederländiſchen königlichen ſtädten ſonderbare freuden-feſte deshalben angeſtellet. *Thuanus* hiſt. lib. 79; *Cratius* lib. 4; *Meteranus* lib. 12; *Sleid.* contin. pag. 3 fol. 218; *Bizes* hiſtoir. metall. d' Hollande pag. 54; *Zieglers* ſchau-platz der zeit pag. 783.

Gerhardus / (Johannes) war ein berühmter theologus zu Jena. Er kam auf dieſe welt in Quedlinburg den 17 october an. 1582/ und hatte zu ſeinem vater Bartholomäum Gerhardum/ einen von den patriciis ſelbigen orts. Als man ſein herrliches naturell verſpürte/ und er deswegen die unteren ſchulen bald durchgegangen/ wurde er an. 1599 auf die univerſität Wittenberg geſchickt. Und als er nun ſchon hier 2 jahr ſich auf die theologie gelegt hatte/ fieng er an. 1601/ auf einrathen einiger ſeiner freunde an/ ſich auf das ſtudium medicum zu legen; doch/ da er an. 1603 auf die univerſität Jena kommen/ und ſich ſeines gelübdes/ welches er/ als er 15 jahr alt war/ gethan/ erinnerte/ ſo kehrte er hier wieder zum ſtudio theologico. Nachdem er nun Magiſter worden/ begab er ſich nach Marpurg; von dannen er doch das folgende jahr wieder zurücke nach Jena gekehret/ und zugleich die adjunctur bey der philoſophiſchen facultät bekommen hat. Das folgende 1606te jahr/ in welchem er ſeine meditationes am erſten an den tag gegeben/ wurde er zur heldburgiſchen ſuperintendentur und zugleich zur theologiſchen profeßion auf das coburgiſche gymnaſium beruffen. Dannenhero er auch noch dieſes jahr auf Hertzog Johann Caſimirs unkoſten Doctor worden. Dieweil nun ſein ruhm aller orten aufkam/ ſo wurden ihm viel hohe ämter aufgetragen. Hertzog Johann Caſimir aber wolte ihn nicht weglaſſen/ alſo/ daß er ſelbigen auch nach unterſchiedlich mit ihm gethahenen reiſen a. 1615 die general-ſuperintendentur in dem hertzogthume Coburg anvertrauete. Doch willigte er endlich in die ſelbigem aufgetragene theologiſche profeßion zu Jena/ und behielt ihn nur zu ſeinem Kirchen-Rathe. Er hatte aber kaum hier ſein amt angetreten/ ſo bekam er aus Preuſſen vocation zu dem pomeſaniſchen biſthume/ auch wurde er nach Prage/ Leipzig/ Wittenberg/ Straßburg/ Roſtock/ Helmſtädt/ Sora in Seeland/ Upſal in Schweden/ ingleichen Marpurg/ Hamburg und Halberſtadt beruffen/ auch wurde ihm die weymariſche general-ſuperintendentur zum dritten male angetragen; er aber blieb/ deſſen allen ohngeachtet/ in Jena/ und machte ſich um ſelbige academie ſo ſehr verdient/ daß er ihr nebſt andern anſehnlichen dienſten von den ſächſiſchen nutritoribus die herrſchafft Rhenda und das ritter-gut Apolda zuwege brachte/ damit aus ſelbigen die ſalaria der Profeſſorum ſolten genommen werden. Der Churfürſt in Sachſen ſelbſt bediente ſich offt ſeines raths/ und wurde er öffters zu den zuſammenkünfften der theologen abgeſchickt. Unterdeſſen aber vergaß er ſeines eigenen hauſes nicht. Dannenhero er ſich an. 1609 zum erſten mit Barbara/ einer gebohrnen Reumeyerin/ anno 1614 aber zum andern male mit Maria/ Johann Mattenbergers/ med. D. und Bürgermeiſters in Gotha/ tochter/ trauen laſſen/ mit welcher letzten er 10 kinder erzeuget hat. Nachdem er nun dem gemeinen weſen viel nützliche dienſte gethan hatte/ ſo überfiel ihn endlich an. 1637 ein hitziges fieber/ welches alſo überhand nahm/ daß er den 17 aug. ſeinen geiſt aufgeben müſſen/ als er vorhero mit ſeinen collegis viel geredet/ und ſie zur einträchtigkeit vermahnet hatte. Er war abſonderlich ſehr freygebig gegen die armen/ und über die maſſen fromm/ wie dieſes ſeine ſchrifften genugſam bekräfftigen können/ unter denen die vornehmſten ſind: meditationes ſacræ, welche in die meiſten ſprachen überſetzt worden; de legitima ſ. ſcripturæ interpretatione; loci communes theolog.; enchiridion conſolatorium morti opponendum; exercitium pietatis; aphoriſmi ſacri; commentar. in harmoniam hiſtoriæ evang.; ſchola conſolatoria; explicationes evangeliorum dominic.; methodus ſtudii theol.; hexadecas diſput.; harmoniæ 4 evangeliſtarum; diſputationes theologicæ contra dogmata papalia; aphoriſmi theologici, controverſias in Geneſi moſaica occurrentes, continentes; Bellarminus orthodoxiæ teſtis; diſputationes iſagogicæ; confeſſio catholica; ſacræ homiliæ in pericopas evangel.; annotationes in prophetam Amos & Ionam; commentarius in Geneſin; annotationes in epiſt. Iudæ; annotationes in epiſt. ad Hebr.; commentarius ſuper priorem & poſteriorem epiſtolam Petri. *Witte* memor. theolog.; *Fréberi* theatr. p. 467; *Zeumerus* vit. theologor. jenenſ.

Gerhardus / (Johannes Erneſtus) obbemeldten Johannis ſohn. Er war zu Jena an. 1621 gebohren. Es bekam ſolcher gleich von kindheit auf die beſten præceptores, und trat im 16den jahre ſeines alters die ſtudia academica an. Er hielt ſich anfangs zu dem Dilherrn/ damaligem Profeſſore hiſt. und orat. darneben; dann gebrauchte er ſich Joh. Tobiä Majoris/ Sthalii/ Balth. Cellarii/ Joh. Muſäi und Chriſt. Chemnitii. Als er ſich eine zeit lang hier umgeſehen/ wendete er ſich an. 1640 nach Altdorff/ allwo er ſonderlich in orientalibus den berühmten Hackſpan hörte. Dann wendete er ſich wieder eine zeit lang nach Jena.

Digitized by Google

na. Hiernächst that er eine kleine tour nach nieder-Sachsen/Helmstädt/ Leipzig und Wittenberg. Nach diesem gieng er wieder zurücke nach hause/ und wurde an. 1643 Magister. Von dar an legte sich Gerhard erst recht auf die theologie. An. 1646 gieng er nach Wittenberg/wurde auch an.1649 allda Adjunctus philosophiæ, und kam zu Marpurg so wol als Upsal bey bestellung der profeßion orientalischer sprachen in vorschlag. An. 1650 nahm er eine reise nach Holland/ Franckreich/ Burgund und der Schweitz vor/ machte sich die trefflichsten bibliothecen und erkäntniß der verschiedenen secten in der religion trefflich zu nutze. Kaum langte Gerhard von seiner reise an/ so wurde er an. 1652 Professor historiarum zu Jena/folgendes jahr Doctor theologiæ, und verheyrathete sich bald mit Catharina Elisabeth/ des berühmten medici, Christophori Schelhammeri/ wittwe/ von welcher er 2 söhne/ Joh. Friedericum und Joh. Ernestum/ benebst 2 töchtern/ Sophiam Elisabetham und Mariam Elisabetham/erzeugte. An.1655 wurde er in einem jahre Professor theologiæ und Magnificus. Er war in den sprachen und in der kirchen-historie sehr wohl erfahren. Endlich wurde er mit einem hitzigen fieber befallen/ woran er den 24 februarii an. 1668 verstarb. Seine schrifften sind: harmon. linguar. oriental.; disputationum theologicarum fasciculus; locorum theologicorum epitome; de sepultura Mosis; consensus & dissensus religionum profanarum; de ecclesiæ copticæ ortu,progressu & doctrina. *Witte* mem. theologor.; *Freher.* theat. p.676; *Zeumer.* vit. theolog. jenens.

Gering/ (Ulricus) ein teutscher Buchdrucker zu Paris. Er war einer von den dreyen Buchdruckern/ welche die Doctores aus der Sorbonne zu Paris um das jahr 1470 kommen liessen/ so die ersten bücher daselbst drucken muſten. Die 2 andern waren Martin Crantz und Michael Friburger. Nachdem er grossen reichthum zusammen gebracht/ machte er verschiedene stifftungen der Sorbonne und dem collegio de Montaigu/ welches noch durch eine küpfferne tafel/ so in der capelle der Sorbonne aufgehänget/ angezeiget wird. *Iac. Mentel* de vera typograph. orig.

S **Gerion**/ ein ritter-orden/ so der sage nach in Palästina/ durch Käyser Friedericum Barbarossam gestifftet worden. Es wurden in selbigen lauter teutsche Cavalier eingenommen/ unter der regul S. Augustini. Sie trugen einen weissen habit mit einem schwartzen vollen creutze darüber. *Favin* theatre d' honneur, & de chevall.

Gerlachius/ (Stephanus) ward gebohren den 27 januarii an. 1546 in dem dorffe Knitlingen im Würtenbergischen/so unter das kloster Maulbrun gehörig/von ehrlichen eltern. Er wurde anfangs zu hause/ auch in der benachbarten schule zu Meckmühlen unterrichtet/ im 12ten jahre aber seines alters ins gymnasium zu Stutgard geschickt/ woselbst er den Johannem Wackerum zum præceptore hatte. Unter dessen anführung nahm er dergestalt zu/ daß er nach verlauf zweyer jahre ins gymnasium gen Maulbrun geschicket/und daselbst seinem blutsverwandten/ dem Johanni Brentio/ Probsten zu Stutgard/ recommendirt wurde. Von dar kam er den 23 nov. an. 1563 ins collegium theologicum zu Tübingen/ woselbst er unter dem Jacobo Heerbrando und Johanne Brentio dergestalt zunahm/ daß er in kurtzer zeit Baccalaureus, und hernach an. 1567 zu Eslingen/ woselbst hin damals wegen der pest die academie von Tübingen war verlegt worden/ zum Magister renunciret ward. An. 1573 gieng er mit dem käyserlichen gesandten/ dem Barone von Ungnad/ als reise-prediger gen Constantinopel/ allwo er sich gantzer 5 jahr aufhielte/ und zu der Würtenberger commercio mit der griechischen kirche vieles beytrug. Nach seiner rückkehr wurde er an. 1578 so fort Doctor und Professor theologiæ zu Tübingen/ nachmals Inspector des collegii theologici und Superintendens daselbst. In seinem alter wurde er starck vom schwindel überfallen/ verlohr sein gedächtniß gantz/ bis er den 20 jan. an. 1612 verstarb. Er hat verschiedenes geschrieben/ worunter seine disputationes contra Iesuitas & Calvinianos de condemnatione errorum cœnæ Domini; adversus Danæum; epitome historiæ ecclesiasticæ; *Adami* vitæ theolog. p. 813; *Spitzelii* templum hon. p. 25.

Gerlacus/ von Deventer/Petri benamt/ war ein Canonicus regularis Augustiner-ordens/ in dem kloster Windessem. Er wurde vor gar fromm gehalten/ hat ignitum cum Deo colloquium geschrieben/ und starb an.1411 im 33sten jahre seines alters. *Valer. Andreæ* bibl. belg. pag. 287.

Germanicus/ (Cäsar) ein sohn Drusi/ und Antoniä/ Käysers Augusti schwester-tochter von der Octavia. Er wurde von Tiberio/ als seinem verwandten väterlicher seiten an kindes statt aufgenommen/ darauf noch 5 jahr zeitiger als es die gesetze zuliessen/ zum Quæstore, und bald hernach zum Bürgermeister erwählet. Als er in Teutschland die armee commandirte/ geschahe es/daß die legionen/ nach erhaltener zeitung von Augusti tode/ Tiberium durchaus nicht erwählen/ sondern ihn vielmehr auf den käyserlichen thron erheben wolten. Allein/ er besänfftigte ihre verbitterte gemüther/ und verhinderte ihre meuterey. Bald darauf schlug er den feind/ und erlangte die ehre eines triumphs. Als er zum andern male Bürgermeister war/wurde er in Orient gesandt/allwo er den König von Armenien demüthigte/ und Cappadocien zu einer römischen provintz machte. Endlich starb er im 34sten jahre seines alters zu Antiochien an einer langwürigen und ihn allmählich abzehrenden kranckheit/ und zwar nicht ohne vermuthung einiges durch Pisonis anstifften und Tiberii betrügliche zulassung ihm beygebrachten giffts. Mit seiner gemahlin Agrippina/ Käysers Augusti nefin/zeugte er 3 söhne/und eben so viel töchter. Nero/ welcher der älteste war/wurde mit Drusilla Julia/Käysers Tiberii enckelin vermählet/ aber durch dessen befehl hingerichtet/wie nicht weniger auch Drusus/ der andere sohn. Der dritte sohn war Caligula/der nachmals Käyser wurde. Unter den töchtern ward Agrippina zum ersten male mit Domitio vermählet/ von welchem sie Neronem hatte/ der hernach Käyser wurde; zum andern male mit Crispo Paßieno/ und zuletzt mit dem Käyser Claudio. Drusilla/ Germanici zweyte tochter/ heyrathete erst Lucium Caßium/ und nachdem Marcum Lepidum; Livia aber Marcum Vinicium. *Tacit.* ann.; *Suetonius* Caligula.

Germanien; s. Teutschland.

Germanus/ Patriarch von Constantinopel/ lebte in dem 8ten seculo. Er war des Justiniani Patricii/ welchen Constantinus Pogonatus hinrichten lassen/sohn/ anfänglich Bischoff zu Cyzico/ nachmals kam er an. 715 gen Constantinopel. Als er sich Käyser Leoni Isaurico/ welcher die bilder wolte abgeschafft wissen/ gewaltig widersetzte/ wurde er an. 730 vom patriarchate abgesetzt/ und muste ins exilium, worinnen er um das jahr 740 verstarb. Das menologium græcum und martyrologium romanum setzen ihn auf einen tag. Er hat verschiedene schrifften hinterlassen/ worunter einige in der bibliotheca patrum befindlich/ andere von Henrico Canisio und Combefis ediret/ wiewol auch andere behaupten wollen/daß unter diesen schrifften einige sind/ so von andern Prälaten gleiches namens verfertiget. Photius redet von einer apologie/welche Germanus vor den Gregorium nyssenum unter dem titul: retribuens intelligens geschrieben. Die wercke/ die man unter seinem namen hat/ sind theoria rerum ecclesiasticarum; commentariolus ad orationem dominicam; fragmentum ex oratione contra hæreses ad Anthimum; encomium deiparæ; tres epistolæ. *Photius* cod. 233; *Nicephorus* in chron.; *Ludov. Duttichius* hist. Cardin. tom.1 p.289; *Sanderus* bibl. belg. p. I p.93; *Philippus Cyprius* in chronico ecclesiæ græcæ p. 82 83; *Cave* hist. litter.p.492.

Germanus II, succedirte dem Emanueli/ und besaß das patriarchat zu Constantinopel ohngefähr 17 jahr/ von an. 1222 an. Er hatte viel mit Pabst Gregorio IX zu thun/ um die griechische kirche mit der lateinischen zu vergleichen/ allein es wolte selbiges nicht so gehen/als man es verhoffet hatte. *Lambecius* bibl. vindob. lib. 5 p. 108: *Henricus Hilarius* ad Philippi Cyprii chronicon ecclesiæ græcæ p. 213; *Cave* hist. litt. p. II p. 247.

Germanus III, anfänglich ein mönch/ hernachmals aber auf ein jahr Patriarch von Constantinopel. Er hatte zum nachfolger einen/ namens Arsenius/wiewol Nicephorus Blemmides benennet war/ ihm zu succediren. Genebrardus redet von einem andern Germano/ der Patriarch zu Jerusalem war im 16den seculo. *Genebrardi* chron.; *Philippus Cyprius* in chron. ecclesiæ græcæ p.219.

Germanus/ Bischoff von Auxerre/ lebte in dem 5ten seculo. Er war aus selbiger stadt bürtig/ woselbst er auch dergestalt in der beredsamkeit zunahm/ daß er vor einen der besten advocaten gehalten wurde. Nachmals wurde ihm das gouverno der stadt anvertrauet/ und ob er gleich dem Bischoffe Amatus sehr zuwider war/ wurde er doch allein für tüchtig gehalten/ ihm zu succediren. An. 429 schickten ihn die Prälaten aus Franckreich mit Lupo Tricaßino nacher Engeland/ um daselbst des Pelagii und Celestii ketzerey zu widerstehen/ welches sie auch gar glücklich ausrichteten. Germanus kam um eben dieser ursachen willen zum andern male dahin/soll auch viel wunderwercke gethan haben. Als er bey seiner letzten rückkehr durch Italien reisete/ starb er an. 448 zu Ravenna. Constans Presbyter zu Lyon hat auf seines Ertz-Bischoffs Patientis ansuchen dessen leben beschrieben/welches Ericus/ ein mönch von Auxerre/ zu Caroli calvi zeiten/ in heroische verse gebracht. *Prosper* in chronico; *Robert & Ste Marthe* Gallia christ. tom. 2 p. 267; *Vsserii* antiq. Britann.

Germanus/ ein Bischoff von Capua und Prälat von sonderbaren meriten. Er wurde an. 467 benebst dem Cresconio vom Pabste Anastasio als abgesandter gen Constantinopel geschicket/ um den Käyser Anastasium zu bereden/die parthey der ketzer zu verlassen. Hormisdas schickte ihn gleicher gestalt an den Käyser Justinum. Gregorius sagt/ er habe einen Diaconum von Rom aus dem fegefeuer erlöset/ worinnen er/weil er es mit den ketzern gehalten/ kommen seyn soll. Er starb an. 520. Martyrologium romanum 30 octob.; *Gregorius* lib. 4 dialog. cap. 40.

Germanus/ ein Bischoff von Paris. Er war einer der berühmtesten Prälaten des 6ten seculi/ und bürtig von Autun/ein sohn Eleutherii und Eusebiä. Sein vetter Sophion/ ein Presbyter/zog ihn mit grosser sorgfalt auf/ und nahm er auch unter ihm so wol in tugenden als wissenschafften zu. Von dem Agrippino/ so Bischoff daselbst war/ wurde er an. 533 zum Diacono und nachmals zum Presbyter ordiniret. Dessen nachfolger aber/ Nectarius/ machte ihn zum Abte der kirche S. Symphoriani. Nach des Libanii tode wurde er an. 555 Bischoff zu Paris/ und wurde seine wahl vom Könige Childeberto gebilliget/ welcher ihn auch zu seinen obersten Capellane oder Groß-Allmosen-Pfleger machte. Er that eine wahlfahrt in Orient/ und als er durch Constantinopel reisete/ wurde er von dem Käyser mit vielen reliquien beschencket. An. 557 hat er dem dritten concilio zu Paris beygewohnet. Er starb im 80sten jahre seines alters an. 576/ und hat eine epistel an die Königin Brunechildis hinterlassen/ daß sie König Sigebertum von dem kriege/ welchen er wider seinen bruder Chilpericum vorhatte/ abmahnen solte. *Gregorius turonensis*; *Ste Marthe* Gallia christ. tom. 1 pag. 404; *Cave* histor. litter. pag. 295.

Germanus/ (Johannes) Bischoff von Nevers und nachmals zu Chalon über der Saône/ war im 15den seculo berühmt. Er war von Cluny bürtig/ und nahm in den wissenschafften dergestalt zu/ daß er auf

Digitized by Google

der academie zu Paris Doctor wurde. Durch seine meriten machte er sich bey Philippo bono, Hertzogen von Burgund / gar beliebt / welcher ihm auch obbemeldte beyde bißthümer zuwege brachte / ihm zum Cantzler des ordens vom göldenen vliesse machte / und auf das concilium gen Costnitz schickte / allwo er mit grosser beredtsamkeit harangvirte. Er starb den 11 februarii 1460 / und ward in seiner haupt-kirche begraben / allwo man sein grabmahl siehet / benebst seiner statue / welche die Hugonotten in währenden innerlichen kriegen zerbrochen. Er hat verschiedenes geschrieben / als de conceptione B. Mariæ; adversus Mahumetanos & infideles; adversus Alcoranum in lib. 4 sententiarum; thesaurum pauperum; iter cœli, seu de regimine ecclesiasticorum & laicorum; mappam mundi; &c. *Petrus de S. Julien* in misc. hist. & de antiq. cabill.; *La Croix du Maine* bibl. franc.; *Ludov. Iacobi* de script. cabil.; *Sammarthanus* Gall. christ.

Germanus / (Dominicus) ein Franciscaner aus Schlesien und Professor der orientalischen sprachen in dieses ordens convent zu Rom. Er hat daselbst / auf kosten der congregation de propaganda fide an. 1639 ein arabisches dictionarium unter dem titul: de fabrica linguæ arabicæ drucken lassen. Dieses dictionarium ist vornemlich den missionariis in Orient zum besten geschrieben / weil es auf die italiänische sprache gerichtet ist. Memoires des scavans.

Germanus; s. Audebertus.

Germersheim / ist eine kleine stadt in der unter-Pfaltz. Vor zeiten war es nur ein flecken / welcher unter der Francken beherrschung einem Germarico zugestanden / daraus nach und nach eine stadt worden. Andere aber ziehen den namen von des Drusi sohne / Germanico / her / und vermeynen / daß der erste bau von Caroco etliche 100 jahr nach Christi geburt zerstöret / und vom Könige Clodovão in Franckreich eine neue stadt erbauet worden / so er die kleine Neustadt genennet / die burg oder schloß aber vor zeiten Germanisheim geheissen habe. Ehemals war es eine freye reichs-stadt und in gutem ansehen. Wie denn Käyser Ludwig aus Bayern Graf Georgen von Veldentz wider Otten von Ochsenstein / den Käyser Friedrich aus Oesterreich zum Landvogt gesetzet / a. 1315 zum Statthalter daselbst verordnet hat. Nachgehends aber ist sie von dem Käyser Carolo IV dem Churfürst Ruperto von der Pfaltz geschencket worden / welchem und dessen nachkommen sie nach der zeit stets eigenthümlich verblieben / mit allen ihren dependentien / die sich sehr weit erstrecken. Sie ist in den teutschen kriegen sehr mitgenommen worden / hat auch anno 1673 und 1690 von den Frantzosen viel erleiden müssen / welche auch das ehemals daselbst gestandene schloß zerstöret haben. Sonst ist selbiger ort bekannt / daß daselbst das beste gold in dem Rheine gewachsen / auch / daß Käyser Rudolphus I an. 1291 daselbst verstorben. Die lufft ist daselbst wegen auslauf des Rheins und morastigen gegend nicht allzu gesund. *Freber.* orig. palat.; topogr. palat. p. 21.

Germigny / ein flecken / unter die diöces von Orleans gehörig / ohnfern Fleury / an der Loire gelegen. Er ist in der historie wegen eines synodi berühmt / so daselbst von verschiedenen Bischöffen aus Franckreich an. 843 ist gehalten worden. Dieser synodus ist bis vor weniger zeit unbekannt gewesen / da Mabillonuis solchen in seinem buche von dem leben der heiligen des Benedictiner-ordens zum ersten zum vorscheine gebracht hat.

Germigny / ein anderer flecken in Franckreich / in dem ländgen la Brie / an der Maine gelegen. Es ist ein sehr angenehmer ort / allwo man des Bischoffs von Meaux prächtiges lust-hauß siehet. Es ist auch solcher ort in der historie bekannt / weil allda die ordonnantzen S. Ludovici an. 1253 und andere des Philippi pulchri an. 1319 datiret sind. *Mabillonius* de re diplomatica.

Germin / (Heinricus) Graf von Saint-Albans; s. Saint-Albans.

Germoinus / (Athanasius) von Turin bürtig. Er war anno 1551 gebohren / und wurde Bischoff von Tarantaise / war sonst in der jurisprudentz wohl erfahren. Der Hertzog von Savoyen schickte ihn als Ambassadeur in Spanien / und starb er daselbst den 4 augusti a. 1627. Er hat verschiedene sachen geschrieben / worunter vornemlich sein tractat de jurisdictione ecclesiastica; de rerum sacrarum immunitatibus und paratitla in V libros decretalium sich befinden. *Guido Pancirollus* in tit. ICtorum.

Geroldseck / ist eine besondere grafschafft an der Ortenau / im schwäbischen kreysse / oben am Schwartzwalde gelegen. Sie hat vor diesem ihre eigene Grafen gehabt / so aber nunmehro abgestorben. Der älteste selbiger Grafen wird geachtet Otto / so an. 1182 berühmt war / welcher mit einer Gräfin von Absperg gezeuget Burcardum / Grafen von Geroldseck. Dieser hat Wolfgangum / der um an. 1235 gelebet / und Waltherum hinterlassen / der an. 1277 starb / und hinterließ Heinricum I und Waltherum. Der mittlere aber / Heinricus II, setzte das geschlechte fort / und zeugte mit Annen / Gräfin von Veldentz / Heinricum / Friedericum / Canonicum von Costnitz; Hermannum / Friederici austriaci Fähndrich; Waltherum / Bischoffen von Straßburg; Heinricum; Gerlacum / der ins kloster gieng; Sigismundum und Egonem. Hermannus zeugte nebst andern Wilhelmum und Waltherum. Dieser wiederum Waltherum / von dem Theobaldus / der Hermannum und Theobaldum II hinterließ. Hermannus zeugte Waltherum / dieser nebst andern Quirinum Gandolphum / so an. 1569 in dem frantzösischen kriege umkam / und einen eintzigen sohn / Jacobum / Herrn von Geroldseck in Hohen-Geroldseck und Sultz hinterließ / welcher den 21 julii anno 1565 gebohren / und gestorben den 26 junii an. 1634. Er hinterließ von seiner gemahlin Barbara / Freyin von Rapoltstein / nur eine eintzige tochter Mariam Magdalenam / so erstlich an Graf Friedericum von Solms und hernach an Marggraf Friedrichen von Baaden vermählet worden / die ihm zwar in der allodial-erbschafft folgte / mit den landen aber wurde Graf Adam Philipp von Cronberg beliehen. Weil aber auch selbiges geschlechte den 17 julii an. 1704 gäntzlich verloschen / als ist diese grafschafft dem reiche wieder vermannet worden. *Hertzogs* elsässische chronic. lib 5 p. 108; *Bucelinus* stemmat. germ. p. 1; *Rittershus.* spicileg.; *Imhof.* not. proc. Imp. l. 7 c. 1; europ. herold p. 1 p. 698.

Geroldus / aus Schwaben bürtig. Er war der Hildegardis / Caroli M. Gemahlin / bruder / welcher ihn an des Thaßilonis statt zum Hertzoge von Bayern machte / den er anno 788 absetzte. *Ann. Fuld.*

Geron / seiner geburt nach ein Graf von Stade. Er wurde anno 939 Marggraf von Laußnitz / bekam aber hernachmals an. 937 vom Käyser Ottone I die Marck Brandenburg / und war ein mächtiger Herr. *Wittechindus* l. 2 & 3 annal.

Gerontes / waren gewisse Rathsherren oder älteste / so von Lycurgo / nach der weise der Areopagiten / zu Lacedämon verordnet worden. Es waren ihrer an der anzahl 28 / und wurden vor dem 60sten jahre ihres alters zu solcher würde nicht gelassen. Ehe die Ephori auffkamen / regierten sie nebst den Königen / und beobachteten des volcks interesse. Sie hatten eben so viel macht und freyheit als die Könige / und konten nicht abgesetzt werden / woferne sie nicht eines sonderbaren verbrechens überzeuget wurden. *Polybius* l. 6; *Plutarchus* in Lycurgo; *Emmii* Græcia vetus.

Gerontius / ein Bischoff und anfangs diaconus von Mayland / zu ende des 4ten und anfange des 5ten seculi. Man sagt / er habe sich gerühmt / es sey einsmals in der nacht ein geist zu ihm kommen / welcher schenckel von einem esel gehabt / den er in eine mühle verbannet hätte. Ambrosius / nachdem er die extravagantz vernommen / suspendirte den diaconum von seinem amte / und befahl ihm / aus seinem hause nicht zu weichen. Allein er nahm die flucht / und kam gen Constantinopel / um daselbst seinen Bischoff anzugeben / machte sich auch allda so wol durch seine intriguen als glückliche medicin viel freunde / durch deren mittel er auch Bischoff zu Nicomedien / und von Helladio Bischoff von Cäsarien ordiniret wurde; und zwar dieses ihm den dienst zu vergelten / welchen er ihm einsmals erwiesen / als er seinem sohne eine gute stelle bey der armee zuwege brachte. Chrysostomus setzte ihn in einem synodo, welchen er zu Epheso an. 400 hielte / ab. Die Bischöffe aber auf dem synodo zu Chesne setzten ihn wiederum ein / welches aber nicht approbiret wurde. *Sozomenus* l. 8 c. 6; *Socrates* l. 6 c. 10.

Gerontius / ein Capitain unter dem tyrannen Constantino im 4ten seculo. Er hatte sonst dem Käyser Theodosio wider die Scythen gute dienste gethan / diente aber nachmals dem Constantino / welcher sich in Britannien zum tyrannen aufwarff. Er wurde aber mit seinem Herrn uneins / trachtete ihn auch des purpurs zu berauben / und Maximum / einen seiner creaturen / an seine statt auf den thron zu erheben / belagerte ihn dahero in Vienna; allein da er hörete / daß Honorii armee unter Constantis anführung wider ihn im anmarsche begriffen wäre / flohe er in Spanien. Weil nun die soldaten wegen dieser seiner flucht nichts mehr auf ihn hielten / so fielen sie ihn an. 411 in seinem eigenen hause an / da er denn / weil er sahe / daß er sich nicht wehren kunte / zu erst sein weib tödtete / und hernach sich selbst durchs hertze stach. *Cassiodorus*; *Zosimus* lib. 4 c. 40 & lib. 6 c. 5; *Sozomenus* lib. 8 c. 6; *Socrates* lib. 6 cap. 10.

Gerßdorff. Ein uraltes adeliches und freyherrliches geschlechte / welches sich aus Burgund in die Laußnitz / Schlesien / Böhmen / Sachsen und andere länder ausgebreitet. Der ursprung desselben / wie gedacht / rühret aus Burgund her / allwo es auf folgende art in den adelstand soll erhoben worden seyn. Es hatte nemlich einer von Adel / seines vaters tod zu rächen / des Königs Rudolphi I in Burgund tochter mit gewalt entführet / und sich mit ihr in den nahe dabey gelegenen gerstenacker verstecket / allwo ihn aber Heinrich Steindorff / des Erasmi sohn / welcher bereits seine tapfferkeit wider die Francken öffters gezeiget / angetroffen / und nachdem er ihm das bein entzwey geschlagen / die Printzeßin glücklich errettet. Diese so rühmliche that zu vergelten / hätte gedachter König seinen vater in den adel-stand erhoben / ihn selbst zum Ritter geschlagen / und mit 3 städten und etlichen dörffern beschencket. Und weil dieses auf einem gersten-acker geschehen / wäre ihm zum steten andencken einer so merckwürdigen sache / der name Gerstendorff beygelegt / und eine gebohrne Dorreckin / dero gräflicher stamm noch heute vorhanden / aus dem frauenzimmer bey hofe zur ehe gegeben worden. Diese erzählung wird insgemein vor wahr angenommen / und aus der ähnlichkeit des wapens / so nachmals Käyser Friedericus barbarossa confirmiret / bestätiget. Gedachte seine gemahlin gebahr ihm 5 söhne / Rudolphum Georgium / Sigismundum / Casparem / Hieronymum und Heinricum / welche ihr geschlechte durch eine zahlreiche nachkommenschafft verherrlicht. In den folgenden zeiten haben sie so wol in kriegs- als civil-bedienungen ihre treue und tapfferkeit erwiesen. Als an. 914 die Hungarn in Teutschland mit einem grossen schwarme einfielen / und eben damals Käyser Heinrich der vogeler in Burgundien sich aufhielt / nahmen Albrecht / Heinrich und Bernhard von Gerßdorff kriegs-dienste unter ihm an / und giengen dem feinde entgegen / dem sie aber ein unglücklich treffen lieferten. Doch Heinrich kam noch wiewol auf dem 4ten pferde davon / und warff sich in Folckenhain. Allein der feind setzte auch hier an / und brachte dieses schloß in grosse noth / dahero der Graf Gerco von Polckenhain und Glatz / die besatzung desto mehr zur tapfferkeit anzufrischen / demje-

Digitized by Google

demjenigen seine tochter Bertham versprach/ welcher sich am besten halten würde. Die Barbaren wurden also mit grossem muthe angegriffen und glücklich zerstreuet. Dem Hauptmanne Bernhardo von Gerßdorff wurde der preiß des sieges einmüthig zuerkannt/ dahero er nicht nur von dem Grafen seine tochter sondern auch die 2 schlösser Polckenhain und Glatz und die gantze beuthe bekam. Hierauf sind verschiedene andere von dem geschlechte Gerßdorff aus Burgund ihren so tapffern anverwandten zugezogen/ haben auch das schloß Polckenhain auf die 117 jahr innen gehabt/ gleichwie auch verschiedene andere von ihnen besessene örter/ als den gantzen ruländischen pflege/ in der ober-Laußnitz gelegen/ wozu damals Guteborn/ Deck/ Frauendorff/ Krappen/ Lindenau/ Leysa/ Zeischoltz und Hohenbrück gehörig gewesen/gedacht wird. An. 1025 hat Nicolaus von Gerßdorff/ ein enckel des obgedachten stamm-vaters/ Helenam/ eine tochter Francisci von Obelwitz/geheyrathet/ und mit ihr zwillinge/namens Babonem und Ruth gezeuget. Weil aber beyde wiederum frühzeitig verstorben/hat er denselben zum andencken seinem in der heyde neuerbaueten schlosse den namen Baboruth/ oder wie es heute zu tage ausgesprochen wird/ Baruth/ gegeben. An. 1081/ als Hertzog Albrecht von Oesterreich zu Käyser Heinrichen dem IV nach Merseburg gekommen/ hat er 3 Räthe des geschlechts von Gerßdorff bey sich gehabt/ welche 5 Hofjunckern ihres geschlechts an dem käyserlichen hofe antraffen. Als nun dieses dem Käyser hinterbracht worden/ ließ er so viel göldene gersten-ähren machen/ und einem ieden von Gerßdorff eine schencken/ mit befehl/ selbige auf dem hute zu tragen. An. 1097 hat Hanß von Gerßdorff das haus und dorff Tauber besessen. Heut zu tage heißt solches Tauchritz/welchen namen es daher bekommen/weil dessen ältester sohn/ Nicolaus von Gerßdorff/wider seinen willen allzuviel dem schwimmen und tauchen obgelegen/ und darüber endlich jämmerlich sein leben eingebüsset. An. 1162 hat Christoph von Gerßdorff eine von Biberstein geheyrathet/ und mit ihr Wenceslaum gezeuget/so mit Heinrico VI in Syrien gezogen. Nach seiner zurückkunfft ist er an. 1222 zu Meissen verstorben/allwo er in der dom-kirche begraben liegt. An. 1173 hat Conrad von Gerßdorf gleichfalls seine tapfferkeit gezeiget/ und deswegen das schloß Lüppizsch verehrt bekommen. An. 1175 kamen Erasmus und Abrahamus von Gerßdorff aus dem gelobten lande zurücke/ und der letztere schenckte ein gantz gölden Marien-bild in das kloster zum Scotten zu Wien. Erasmus aber ist 5 jahr hernach Probst im kloster Naumburg worden. An. 1209 befand sich Wentzel von Gerßdorff auf dem turniere zu Worms/ und hatte die ehre bey dem abend-tantze mit des Hertzogs von Mecklenburg tochter den vorreihen zu führen/ soll auch selbiges mal das Fräulein Hedwig von Hohenstauffen zur gemahlin überkommen haben. An. 1233 heyrathete Heinrich von Gerßdorff Brunonis von Querfurt tochter/ und schenckte ein dorff dem kloster Marienthale. An. 1260 reisete Graf Rudolph von Habspurg/ ehe er Käyser worden/ von Breßlau nach dem Elsas/da ihn denn auch sein weg nach Baruth zutraf. Weil ihm nun das geld aufgegangen/ schoß ihm Heinrich von Gerßdorff 300 gülden vor/ welche dieser an. 1273 gedoppelt wieder bekam. Ja/ der neue Käyser erkennte diese wohlthat so hoch/ daß er sein hauß mit dem gerßdorffischen geschlechte genauer zu verbinden suchte. Denn er vermählte die schöne Rosinam von Gerßdorff an seiner schwester sohn/ Gottfrieden von Hohenstaufen/welcher mit ihr 5 söhne und 3 töchter gezeuget. Von den letztern ist die eine an des Käysers bruders sohn/ Albertum/ vermählet worden. An. 1263 befand sich Christoph von Gerßdorff auf dem turniere zu Regenspurg/ und führte mit der Printzeßin Helena von Burgund den vorreihen. Ihm folgte in dem tantze Sigismund von Gerßdorff mit Grafen Ottonis zu Stollberg und Aschersleben tochter/ nachdem er vorhero eine sonderbare probe seiner tapfferkeit abgeleget. Albrecht von Gerßdorff/ auf Thomaswalde/ Krehle/ Mückendorff und Schleinitz/ bediente in die 38 jahr die stelle eines fürstlichen Hofmeisters in Schlesien/ und zeugte nebst 5 töchtern 3 söhne/ von welchen Wilhelmus/Probst zu Magdeburg/ und Franciscus Land-Voigt worden. Wilhelm von Gerßdorff/ein gelehrter mann/und zu S. Gallen in der Schweitz Professor der hebräischen sprache/ hat gedachtem kloster 92000 gülden verlassen/sich aber dabey ausgedungen/daß man diejenigen personen/ so sich aus seinem geschlechte in gedachtes kloster begeben würde/ vor andern zu hohen ämtern befördern solte; deßgleichen/ so einer darvon den namen Wilhelm führte/ solte man ihm ein roß mit aller zugabe/100 gülden werth/verehren. So war auch unter diesen bedingungen/ daß/wenn eine von Gerßdorff/ namens Anna Rosina/ wie seine mutter geheissen/ heyrathen würde/ das kloster verbunden seyn solte/ ihr 1000 gülden zum heyraths-gute zu schencken. Melchior von Gerßdorff/ aus dem hause Traunitz/war zur zeit Königs Ladislai in Böhmen Doctor juris. Anno 1365 starb Rudolph von Gerßdorff/ Lands-Hauptmann zu Lucka in der nieder-Laußnitz. König Johannes in Böhmen/ Käyser Carls des IV vater versetzte Rudolphen von Gerßdorff die in der nieder-Laußnitz liegende stadt Calo samt dem gantzen kreiße um 40000 reichsthaler/ und ist dieses pfand erst nach 32 jahren von dem Käyser Sigismundo wiederum eingelöset worden. An. 1413 haben sich 4 dieses geschlechts mit auf dem concilio zu Costnitz befunden. An. 1425 bekleidete Andreas von Gerßdorff die stelle eines Rectoris auf der academie Leipzig. Hans von Gerßdorff in Weiche/ reisete erst im hohen alter nach Holland/ daselbst die mathematic zu erlernen. Als an. 1429 Hertzog Philipp zu Burgund den ritter-orden des göldenen vliesses gestifftet/ worein man nachmals so viel Käyser und Könige aufgenommen/ sind damals Christoph und Hartwig von Gerßdorff/ 2 gebrüder/ gleichfalls damit beehret worden. An. 1445 geschahe in dieser familie ein grosses unglück/ indem sich verschiedene bey der fastnachts-freude in kleider/ so mit pech überzogen waren/ einkleideten/ und mit fackeln tantzten/ da denn ohnversehens des einen kleid anbrannte/ welches/ da es die andern löschen wolten/ die andern alle anzündete/ so/ daß viele ein jämmerliches ende nahmen/ die auf dem kirchhofe zu Gerßdorff begraben liegen sollen. An. 1466 hat Käyser Friedrich Conraden von Gerßdorff zu seinem obersten Hofrathe angenommen/ und ihm mit gar sonderbar rühmlichen worten die hauptmannschafft der stadt Wien anvertrauet. Zwey jahr darauf hat höchstgedachter Käyser Sigismund von Gerßdorff als einen Legaten an die pforte abgeschickt/da denn ein erwünschter friede erfolgte. Sonst findet man auch/daß Gottfried von Gerßdorf/ Bischoff zu Bamberg gewesen. An. 1500 hat Christoph von Gerßdorff das haus Baruth wieder an sich gebracht/ und ist solches von der zeit an stets bey der familie verblieben. Als an. 1525 König Franciscus in Franckreich bey Pavia gefangen und Käyser Carln dem V zugebracht ward/sind 27 des geschlechts von Gerßdorff mit unter den Käyserlichen gewesen. Und 4 jahr hernach befanden sich in der von dem Türcken belagerten stadt Wien 63 gebohrne von Gerßdorff. Sigmund von Gerßdorff/der vor dieser belagerung bereits 13 jahr Schloß-Hauptmann gewesen/ wurde gleich anfangs erschossen. An. 1547 vertrat Ernst von Gerßdorff unter Hertzog Moritzen die stelle eines Obersten. In selbigem jahre ist Joachimus von Gerßdorff Churfürst Moritzens gesandter in Dänemarck gewesen/ und hat daselbst die heyrath mit der Printzeßin Anna und Churfürsten Augusto glücklich schliessen helffen. An. 1567 war Sebastian von Gerßdorff Closter-Vogt zu Marienstern. An. 1572 im julio sind etliche hundert personen/ alle des hoch-adelichen geschlechts von Gerßdorff in Zittau zusammen gekommen/da sie sich sollen verglichen haben/ die strittigen händel in ihrem geschlechte selbst durch mittels-personen zu vertragen/ da denn zugleich ihre namen/ stamm-häuser und schlösser mit fleiß verzeichnet/ und in verwahrung genommen worden. So hat man auch zum gedenck-zeichen ihr wapen daselbst anmahlen und solches an. 1611 erneuern lassen. Wie denn die damals aufgerichtete geschlechts-verträge noch vorhanden. Und sind kaum 50 jahr verflossen/da man sie abermals verneuern wollen/ wiewol das werck ins stecken gerathen. In den jüngern zeiten haben sich unterschiedliche von Gerßdorff so wol inn als ausserhalb Teutschlandes rühmlich hervor gethan/ worunter vornehmlich auch der zu Wien ohnlängst verstorbene und in den grafen-stand erhoben gewesene käyserliche geheime Rath von Gerßdorff zu zählen/ anderer/ so in Dänemarck und sonst ansehnliche chargen so wol bey hofe als im kriege erlanget/ anitzo zu geschweigen. Insonderheit aber hat sich Nicolaus von Gerßdorff/ Churfürstlicher sächsischer geheimer Raths-Director, einen unsterblichen namen erworben/ wie nachmals mit mehrerm soll ausgeführet werden. Dessen bruder/ Gottlob Ehrenreich von Gerßdorff/ Churfürstlicher sächsischer Rath und Ober-Amts-Verwalter des marggrafthums ober-Laußnitz/ ist an. 1688 den 1 may gestorben/ und hat Christophorum Friedericum von Gerßdorff/ königlichen pohlnischen und churfürstlichen sächsischen würcklichen Hof-Justitien- und Appellations-Rath hinterlassen. Der andere bruder/ Christoph Friedrich/ ist als königlich-dänischer Oberster verstorben/ einen sohn/ so die stelle eines General-Lieutenants unter den dänischen trouppen in Ungarn vertritt/ nach sich lassend. *Munsterus* in cosmogr. l. 3; *Michael Praun* in dem adel. Europa p. 662; *Weck* in der dresdn. chron.; *Muller.* in annal. dom. Saxon.; *Knauth* in prodrom. Misniæ pag. 507; *Christian Gottlob Pitschmann* in memor. famil. Gersdorffiorum; *Casp. Dornavius* in suis orat. p. I p. 459 seq.; *Abr. Hofman.* in der saalhausischen chronica passim; *ej.* deutsche oration vom ursprunge alten herkommens des adels; *ej.* MSCtum von der gersdorff. familie ursprung.

Gerßdorff/ (Joachimus) Reichs-Rath und Reichs-Drozet in Dänemarck. Er war an. 1611 in Dänemarck gebohren. Sein vater war Caspar Christoph von Gerßdorff/ Herr des gutes Sabygard/ welcher aus der Laußnitz in Dänemarck kommen/ und darinnen das indigenat erhalten haben soll. Er legte in seiner jugend guten grund in seinen studien/ begab sich hernachmals in des Cron-Printzens von Dänemarck/ Christiani/der an. 1647 vor seinem Herrn Vater/ Könige Christiano V. verstorben/ hof-dienste/ wurde dessen Kammer-Juncker/hierauf bey dem Könige Hof-Marschall/ und zuletzt Reichs-Rath auch Statthalter zu Coppenhagen/ und Amtmann der insul Bornholm. Er halff anno 1648 König Friedericum III erwählen/ von dem er bey seiner krönung zu einem Ritter geschlagen/auch an. 1651 an des degradirten Cornificii Uhlefelds statt zu einem Reichs-Hofmeister und obersten Reichs-Rathe in Dänemarck gemacht wurde. Er wurde hierauf gebrauchet/mit den niederländischen gesandten eine alliance zu schliessen/ auch an. 1658 von dänischer seiten geschickt/ um mit den Schweden friede zu machen/ welcher den 26 februar. zu Rothschild völlig geschlossen wurde/wie er denn auch den vor Coppenhagen geschlossenen friede beförderte. Er war einer der vornehmsten/ der dem Könige von Dänemarck zur souverainität behülfflich war/ und wurde dannenhero zum Reichs-Drozet und Präsidenten im staats-collegio verordnet. Er lebte aber in dieser seiner neuen würde nicht lange/sondern starb zu Coppenhagen den 19 april an. 1661. Er hinterließ von seiner gemahlin Oehlgart Huitfeld 10 kinder. *Puffendorf* de rebus Caroli Gust. l. 2 c. 81; &c.

Gerßdorff/ (Nicolaus/ edler Bannerherr von) auf Baruth/ Breitnig/ Hauswalda/ Hennersdorff/ ꝛc. königlicher pohlnischer und churfürstlicher sächsischer geheimer Raths-Director und Land-Voigt des marggrafthums Ober-Laußnitz/ war ein sohn Nicolai von Gerßdorff/ käyserlichen Raths und Gegenhändlers/ welchen ihm seine gemahlin Anna Maria von Löven an 1629 den 9 jun. st. n. gebohren. Den vater verlohr er bereits an. 1631/ dahero die mutter sich um so viel angelegener seyn ließ/ ihn bey damals kümmerlichen zeiten in der gottseligkeit und guten wissenschafften aufzuziehen. In dem 14den jahre seines alters nahm ihn sein schwager/ der churfürstliche Landes-Hauptmann in der nieder-

Laußnitz/

Digitized by Google

laußnitz/ Loth von Münckwitz mit sich nach Dreßden/ um ihn von dar nach Dänemarck zu schicken/ allwo er auf des Cron-Printzens kosten dem studieren obliegen solte. Allein/der Chur-Printz Johannes Georgius verlangete ihn zu seinem kammer-pagen/ und also muste er diesem befehle folgen. Hier wurde er aber/ wie wohl sonst bey hofe zu geschehen pfleget/ vorden studiis nicht abgehalten/ sondern es munterte ihn so wohl die ruhmwürdige inclination seines gnädigsten Herrns/ als auch insonderheit der natürliche trieb zu erlernung der griechischen und lateinischen sprache auf. Nachdem er nun also in beyden sprachen guten grund geleget/ wurde ihm an. 1647 erlaubet/ nach Wittenberg zu gehen/ allwo er sich 4 jahr auf die humaniora, das jus publicum und privatum geleget/ und darauf eine reise nach Franckreich/Holland/ Engeland und Italien gethan. An. 1655 wurde er von dem Churfürsten Johann George I zurück berufen/ und zum appellations-rath ernennet/ gleichwie er in dem folgenden jahre als hof- und justitien-rath verpflichtet worden. An. 1657 gieng er als churfürstlicher gesandter an den käyserlichen hof/ daselbst wegen absterben Käysers Ferdinandi III die condolentz abzulegen. In dem folgenden jahre wurde er bey noch währender wahl Leopoldi I von dem churfürstlichen collegio nebst andern an den König Carl Gustav in Schweden abgeschicket. Nach seiner zurückkunfft ist ihm an. 1660 die stelle eines geheimen raths anvertrauet worden/ und zwey jahr hernach war er als churfürstlicher principal-gesandter bey der eröffneten proposition auf dem reichs-tage zu Regenspurg/ allwo er auch auf geschehenes käyserliches ansuchen bis a. 1664 verblieben. In eben diesem jahre führete er auf dem wegen der Türcken angestellten obersächsischen creiß-tag das directorium, und wurde in wichtigen verrichtungen an den käyserlichen hof abgesendet. An. 1665 und 66 wurde er zu beylegung der münsterischen und niederländischen unruhen gar rühmlich gebrauchet. An. 1667 wurde er nebst andern von dem gesammten churfürstlichen collegio und vielen Fürsten des reichs/ so dazumal zu Cölln eine versammlung gehabt/nach Franckreich abgeschicket/ da er denn folgenden jahres zu S. Germain vor dem König die proposition im namen des gedachten convents in lateinischer sprache gethan/ die mediation zwischen beyden damals in Niederland kriegenden kronen Spanien und Franckreich offeriret/ und nachdem solche acceptiret/ nebst seinen mit-consorten/ unter welchen er/ als bey dieser deputation nacher Franckreich Chur-Sachsens wegen der erste/ das directorium geführet/ in conformität mit den daselbst sich befindenden engel- und holländischen gesandten/ eine so wichtige angelegenheit dahin befördern helffen/ daß die artickel des zu Aachen hernach publicirten friedens völlig und ohne einige erfolgete änderung zu Paris vorhero abgehandelt worden. Nachmals ist er in verschiedenen reichs-commißionen zu grossem nutzen der interessenten bey den häusern Hanau und Anhalt gebrauchet worden. An. 1672 führte er in dem ober-sächsischen creiß-tage abermals das directorium, und halff die zwischen dem Käyser und Chur-Sachsen geschlossene alliantz auf richtigen fuß bringen/ da er dann von dem Käyser in den Freyherren-stand erhoben worden. In den nächstfolgenden jahren hat er so wohl bey verschickungen als creiß-tägen neue proben seiner treue und klugheit abgeleget. An. 1679 befand er sich zu Lunden in Schonen als mediator von Chur-Sachsen bey den friedens-tractaten zwischen den beyden nordischen kronen. An. 1680 wurde er zweymal nach Berlin und einmal nach Dessau in wichtigen angelegenheiten verschicket. In eben diesem jahre machte ihn Churfürst Johann George der III zu seinen ober-cämmerer/ und an. 1686 zum geheimen raths-director, gleichwie ihn dessen nachfolger zum gevollmächtigten land-voigt des marggrafthums ober-Laußnitz an. 1691 bestellete. An. 1689 bekleidete er bey der krönung zu Augspurg die stelle eines principal-abgesandtens/ und ließ sich nach dem zu mehrmaligen verschickungen und angestellten creiß-tägen mit grossem ruhm gebrauchen/bis er endlich an. 1702 den 23 augusti sein leben beschlossen/ nachdem er/ wie gemeldet/ fünff Churfürsten zu Sachsen successive in unverrückter treue bis an das ende seines lebens gedienet. Er hatte 3 gemahlinnen. Die erstere Hedwig Elisabeth/ Vitzthumin von Eckstedt/ gebahr ihm 3 töchter und 1 sohn. Zwey töchter sind in zartem alter wiederum verschieden/ die dritte aber/Maria Sophia/ so dem königlichen polnischen und churfürstl. sächsischen rath/ kreiß-hauptmann und vice-steuer-directori Haubold von Einsiedel verheyrather gewesen/ ist erst an. 1700 verstorben; der sohn aber/Johann George/ königl. polnischer kammer-herr/ hat sich mit einer von Mezerädt verheyrathet/ und mit ihr zwo töchter gezeuget. Die andere gemahlin/ Eva Catharina/ gebohrne von Güntherodt/machte ihn zum vater dreyer töchter/ davon die jüngste bald wiederum verstorben. Von den beyden übrigen ist Christiana Sophia dem hochfürstlichen gothaischen General-Wachtmeister/ Jobst Melchior von Wangenheim/ und Hedwig Catharina dem königlichen polnischen und chur-sächsischen General-Wachtmeister Adam Adolph von Utterod beygeleget worden. Die dritte gemahlin war Henrietta Catharina/gebohrne Freyfrau von Friesen/ und wurde diese ehe mit 7 söhnen und 6 töchtern von GOtt gesegnet/ wiewohl 5 söhne und 2 töchter in zarten alter wiederum verschieden. Die eine tochter/ Johanna Eleonora/ Gottlob Ehrenreichs Freyherrns von Gerßdorff gemahlin/ ist an. 1702 gestorben. Die noch lebende töchter sind: 1) Charlotte Justine/ eine in der griechischen/ lateinischen und heut zu tage florirenden europäischen sprachen/wie nicht weniger in der poesie und theologie wohlgeübte dame/ welche erstlich an Graf George Ludwig von Zinzendorff/ königl. polnischen und chur-sächsischen geheimen rath und kammerherrn/ und nach dessen tode an den königl preußischen General-lieutenant Dubislaff Gneomar von Natzmar vermählet worden. 2) Rahel/ welche Georgen Christophen von Burgsdorff beygeleget worden; und 3) Henrietta Sophia. Von den söhnen leben Gottlob Friderich und Nicolaus/ davon der erstere die stelle eines königl. polnischen und chur-sächsischen würcklichen hof- und justitien-raths vertritt. Kayserl. baronats-diploma, so an. 1672 dem Herrn geheimen raths-Directori ertheilet worden; *Muller.* in annal. dom. Saxon.; *Pufendorff* in reb. gest. Friederici Wilhelmi Elect. Brand. l.7 §. 66 l.9 §.92 l.13 §.41 & l.18 §.26. 59. 81 & in rebus Caroli Gustavi l.5 §.54; Nova litterar. hamb. ad an. 1703 p.368; *Iunckerus* in centur. femin. erudit. p.44 & 45; monatl. auszuge an.1701 m. jan. p. 21.

Gerson; s. Charlier.

Gerstenberger/(Marcus) ein berühmter rechts-gelehrter aus dem 16den seculo. Er war an. 1553 zu Buttstädt in Thüringen gebohren. Sein vater hieß Jacobus Gerstenberger/der daselbst richter war. An. 1575 wurde er Doctor juris zu Jena/ und bald darauf cantzler bey dem Grafen von Hohnstein. Nach diesem wurde er an. 1588 bey Hertzog Johanne zum cantzler gen Weimar beruffen/ und weiln selbiger zu grossen reichthum gediehe/ kauffte er sich mit vielen gütern an/worunter Dreckendorff/ Schauerstädt und Leutenthal/ und stifftete an. 1600 einen frey-tisch vor arme studiosos zu Jena. Zu Weimar gerieth er in einige ungnade/ wurde von der fürstlichen wittwe daselbst vielerhand dinge beschuldiget/ welche auch wider die belehnung seiner güter protestirete. Er wurde hierauf cantzler in Altenburg/ und letztlich hof-rath in Dreßden/ woselbst er auch den 22 augusti an. 1613 verstarb/ einen sohn gleiches namens hinterlassend/ der hof-rath zu Dreßden war. *Wilh. Krüger* catal. mille viror.; *Freheri* theatr. pag. 997; *Mulleri* annal. Saxon.

S. **Gertrud**/ war eine nonne Benedictiner-ordens/ aus einem vornehmen adelichen geschlechte in Teutschland. Sie wurde auch an. 1251 äbtißin des klosters Rodalsdorff. Als aber im folgenden jahre die kloster-jungfrauen gen Helbelfense transportiret wurden/ kam auch die Gertrudis mit dahin/ und hatte ihre schwester Mechthildin zur gesellin. Sie starb an. 1290. Sie hat geistliche andachten in schrifften hinterlassen. *Cave* hist. lit. p.500.

Gertrud/ eine tochter des Pipini/ so obrister hofmeister in Franckreich war/ und gieng sie an. 645 in ein kloster/ starb 19 jahr darauff.

Gertruydenberg/ **Gertsberg**/ s. Gertrudis Mons, eine stadt in Holland an der lincken seite des flusses Merwe gelegen/ 2 oder 3 meilen von Dordrecht/ und eben so viel von Breda. Sie ist in der form eines halben mondes gebauet/ und gegen die brabantischen gräntzen zu regulier fortificiret. Die einwohner gläuben/ es hätte solche stadt ihren namen von obbemeldter Gertrude/ Pipini tochter/ wiewohln auch nicht unglaublich/ daß sie ihren namen habe von S. Gertrude/ welche in dem 14den seculo zu Delfft lebete. Sie hat sonsten den namen geführet Mons littoris. Es gehöret selbige stadt als ein lehn dem Printzen von Oranien/ und ist ein ort/ allwo eine grosse menge von lachsen/ stöhren und elsen gefangen wird. Die Holländer überrumpelten sie an. 1573 unvermuthet/ nach welcher zeit sie zu verschiedenen malen bald von diesem/ bald von jenem erobert und eingenommen worden. *Miræus* not. eccl. Belg. c.73; *Guicciardinus* descr. Belgii; *Thuanus*; *Zeileri* topogr. circ. Burgund. p.53.

Gervasius Tilberiensis/ führet seinen namen von dem schlosse Tilberia in der provintz Essex an der Tems gelegen. Er war König Heinrici II aus Engeland enckel/ setzte sich auch bey Käyser Ottone IV in solche gnade/ daß er ihn zu seinem Marschall machte in regno Arelatensi. Er hat selbigem ein grosses werck dediciret/de otiis Imperialibus, welches bey den Benedictinern zu Cambridge und in der helmstädtischen bibliothee noch in MSto lieget/woraus Maderus seinen commentarium de regno & regibus Romanorum, Gothorum, &c. genommen hat. Er hat auch noch verschiedene sachen geschrieben/ so noch in MSto liegen/ als: historiam terræ sanctæ; de origine Burgundionum; tripartitam historiam Angliæ. *Baleus*; *Pitseus*; *Vossius* de histor. latin. lib. 2 cap. 56 pag. 451.

Gervasius/ Bischoff von Mans/ war ein sohn Hamonis oder Aymonis/ Herrn des schlosses du Loir/ und wurde an. 1035 Bischoff. Herbert Baccon/ Hugonis Grafen von Maine vormund/ widersetzte sich dessen reception lange zeit. Endlich aber hielte Gervasius seinen einzug/ muste sich aber bald wieder retiriren/ weiln ihm Herbert sehr nachsetzte. Er suchte bey dem Grafen von Anjou/Gottfriedo Martello/ schutz/ allein dieser war vom Herberto eingenommen/daß er Gervasium nicht hörete. Damit sich nun dieser prälate rächen möchte/ gewann er die einwohner/ und brachte es dahin/ daß sie Herbertum verjagten/ und den jungen Hugonem vor ihren Herrn erkannten/ welchen Gervasius mit der Bertha/ Thibaldi Grafens von Blois schwester/ und Alani/ Printzens von Bretagne wittwe/ vermählete/ welcher den Gervasium auf seinem schlosse belagerte/ brachte ihn auch unter dem schein einer reconciliation heraus; als er sich aber seiner person versichert hatte/ hielte er ihn gantzer sieben jahr gefangen/ bis ihm dieser Bischoff das schloß du Loir abgetreten/ und ihm versprochen hatte/ nicht wieder gen Mans zu kehren/ welches er bis anhero vor den jungen Hugonem besessen hatte. Dieses bewog Gervasium/ daß er sich zu dem Guilielmo Conquestore/ Hertzog von Normandie/ wandte/ welcher ihn sehr wohl aufnahm/ und eine jährliche pension reichen ließ. Als zu eben selbiger zeit Guido von Chabillon/Ertz-Bischoff von Reims/verstorben war/ wurde er vom König Heinrico I aus Franckreich an dessen stelle gesetzet/ da er auch an. 1059 König Philippum I, welcher damals nicht älter als sieben jahr war/ in gegenwart seines vaters Heinrici consecrirte. Nach Heinrici tode/als Philippus unter des Grafen von Flandern vormund-

Digitized by Google

mundschafft gutfieng zu regieren/ wurde Gervasius reichs-cantzler. Endlich/ nachdem er das ertz-bißthum Reims 17 jahr/ und die siegel von Franckreich 12 jahr verwaltet hatte/ starb er den 2 junii an. 1072. *Iean Bondonnet* des Eveques du Mans.

Gervasius / (Christianus) ist sonsten unter dem namen Magister Gervasius bekannt. Er war aus dem kirch-spiele Vendes in der diœces Bayeux in Normandie bürtig. Als er ohngefehr 15 jahr alt war/ schickte ihn der Herr von Vendes gen Paris/ daß er dem Dauphin Johanni/ König Philippi Valesii sohne/ einen sehr schönen windhund bringen solte. Dieser Herr/ als er in dessen physiognomie und mine etwas gutes befunden/ ließ ihn in dem collegio von Navarren studiren/ da er in der medicin dergestalt zunahm/ daß er König Caroli V erster medicus wurde/ wie er denn auch canonicus der kirchen zu Paris war/ und an. 1370 ein collegium auf der universität zu Paris gestifftet hat. *Dubitz* de la France.

Gerunda; s. Gironna.

Geryon/ ein sohn Chrysaors/ welcher ein König war der drey an der spanischen seite gelegenen insuln/ die Baleares und Ebusa genannt/ welche ietzund Majorca/ Minorca und Ivica heissen. Es hat dieses anlaß zur fabel gegeben/ daß Geryon drey leiber hätte. Andere sagen/ man habe ihm deshalben drey leiber gegeben/ weiln er drey brüder gehabt dieses namens/ die so einträchtig mit einander gelebet/ daß es geschienen/ als hätten sie eine seele. Man sagt/ dieser Geryon sey von dem Hercule getödtet worden/ als er seine ochsen in Griechenland geleitet. Es ist ein ort zu Pavie/ welcher ehemals oraculum Geryonis hiesse/ heut zu tage aber zu S. Pietro genennet wird. Joh. Clericus hat diese fabul aus der phönicischen sprache dergestalt erkläret. Hercules/ als er auf die insul Gadir kam/ wurde von drey hauffen einwohnern dieser insul angegriffen/ welche er aber schlug/ und dieses hat den Griechen anlaß gegeben zu sagen/ daß er ein monstrum aufgerieben mit drey köpffen. Die Phönicier exprimirten es in ihrer sprache dergestalt: Hiccha Schelosch rasche gerehem, welches so viel heisset/ er habe drey köpffe Gereonis getödtet. Es wird auch fabuliret/ Geryon habe einen hund gehabt/ welcher Gargitius geheissen/ das so viel heisset als ein schrecken der fremden. *Hesiodus* theogonia; bibl. universelle tom. I p. 275.

Gesalricus / Alarici bastard/ wurde zu Narbonne an. 607 zum König der Gothen erwählet. Er regierete aber nicht länger als 4 jahr/ nachdem er Narbonne von der Burgundier König Gundebaldo ausplündern lassen.

Geschütz; s. Artillerie.

Gesellschafften/ **Gesellschafft Voigt**/ **Gesellschafft König**/ waren bey der alten Teutschen turnieren und ritterspielen üblich. Denn weiln der adel nach den 4 ländern eingetheilet war/ am Rhein/ in Francken/ Bayern und Schwaben/ so die vier gesellschafften genennet wurden/ deren iede ein besonderes zeichen führet; so hatte iede ihren besondern Turnier-König/ unter welchen drey Gesellschaffts-Vögte oder Gesellschaffts-Könige stunden/ daß also deren in allen zwölffe waren. Die ritter oder edelleute wurden gesellschaffts-knechte genennet/ welche das zeichen ihrer gesellschafft an ihrem halse oder kappen oder dem hute tragen musten. War er ein Ritter/ muste er es vergüldet führen/ ein edelmann weiß. *Ruxneri* turnier-buch; *Schubart.* de ludis equest. c. 41. 12. 13.

Gesnerus/ (Conradus) von Zürch aus der Schweitzer lande. Er war ein berühmter medicus/ der teutsche Plinius zugenamet/ gebohren an. 1516. Sein vater war Ursus Gesnerus/ ein kürschner/ seine mutter Barbara Friccia/ so gute ehrliche leute waren/ aber von schlechten mitteln. Er fieng seine studia im vaterlande an/ allwo er zu præceptoribus hatte den Theodorum Bibliandrum/ Petr. Dasypodium/ und Joh. Jac. Ammianum. Als sein vater in der Zürcher schlacht a. 1531 blieben war/ gieng er gen Straßburg/ und famulirte daselbst eine zeit dem Wolfgango Fabritio Capitoni. Als er wieder zurück in sein vaterland kam/ wurde er mit einem salario angesehen/ und reisete mit dem Johanne Frisio gen Bern/ allwo er ein jahr lang informirete. Von dar gieng er gen Paris/ und sahe sich in den bibliotheque um. Aus Franckreich kam er gen Straßburg/ wurde aber in sein vaterland zurücke beruffen/ allwo er an. 1536 heyrathete/ und muste daselbsten die grammatic in der schule eine zeitlang lehren/ legte sich aber privatim auf die medicin. In folgendem jahre wurde er von der Berner republic gen Lausanne beruffen/ daß er auf der neuen academie daselbsten die griechische sprache profitiren solte. Nach dreyen jahren gieng er gen Montpelier/ sich daselbst in der medicin besser zu üben/ kehrete aber bald wieder nach hause/ und wurde zu Basel medicinæ Doctor. Er wurde von dar gen Zürch berufen/ allwo er in der medicin/ physic und ethic profitirte/ starb endlich daselbst an der pest den 13 dec. an. 1565. Seine schrifften sind folgende: bibliotheca universalis; historia animalium; de serpentum natura; catalogus plantarum; epistolæ medicinales de thermis Germaniæ & Helvetiæ; de fossilium lapidum & gemmarum figuris & similitudinibus; de lacte; de herbis lunariis; lexicon græco-latinum; Mithridates seu observationes de differentiis linguarum, und viel andere mehr/ deren er selbst in einer epistel an Guilielm Turner weitläufftig erwehnet. Vita Gesneri per Ioh. Simlerum; *Thuanus* lib. 38 p 757; *Adami* vit. med. Germ.; *Ghilini* theatr. d'huom. letter.; *Lorenzo Crasso* elog. d'huom. lett.; *Freheri* theatrum p. 1255; *Teissier* eloges tom. 1 p. 276 & tom. 3 p. 175.

Gesnerus / (Salomon) ein berühmter theologus aus dem 16den seculo. Er war in einer schlesischen stadt/ Boleßlau genannt/ den 7 novembr an. 1559 gebohren. Sein vater/ Paulus Gesnerus/ war prediger in Böhmen und Mähren/ die mutter aber/ Anna/ aus der Conrader familie/ welche von Ferdinando I war geadelt worden. In seiner jugend hätte er sich gerne auf die studia geleget/ sahe aber keine subsidia vor sich/ womit er selbige prosequiren können/ indem der vater ihm in dem 6ten jahre seines alters verstarb/ die mutter aber kaum so viel mittel hatte/ daß sie sich selbst ernähren kunte; doch ließ er seinen muth nicht sincken/ sondern legte seine fundamenta in studiis zu Troppau/ woselbst er zwar gar schlecht proficirte/ indem eine ungemeine hungersnoth das land drückete/ und er sich gar miserabel mit kleien und eichelnbrodt behelffen muste/ auch fast an seinen studiis bey nahe desperiret hätte/ woferne er nicht nach Breßlau wäre zu einem goldschmiede kommen/ bey dem er erst sich auf die kunst aufdingen ließ/ hernachmals aber seine kinder informirte/ und sich in seinen einmal angefangenen studiis noch mehr qualificirte. Hier legte er sich besonders auf die sprachen/ und wartete zum öfftern den vornehmen Patritiis und kauffleuten mit einem carmine auf/ so es auch ihme nicht unvergolten liessen/ sondern verschiedene mittel an die hand gaben/ so er an bücher wendete/ und sich damit auf academien begabe/ seine fernere fortun daselbst zu suchen. Zu Straßburg hörete er besonders den berühmten theologum Johannem Pappum und die Marbachios/ so seine grose patronen waren/ und ihn an reiche edelleute aus Polen recommendirten/ bey welchen er einen hofmeister auf einige zeit abgehen muste/ wie er denn auch zu Straßburg Magister wurde. Hierauf wandte er sich wiederum nach Breßlau/ und hatte gelegenheit/ mit dem damaligen berühmten ICto, Andrea Dudithio/ so bey dreyen nach einander regierenden Käysern geheimer rath gewesen war/ bekannt zu werden/ so ihn zu einem informatore seiner kinder bey sich behielte/ und gute subsidia hergabe/ daß er über des Ciceronis buch de fato seinen commentarium ediren kunte. Indessen ward er in Schlesien von Breßlau wiederum nach Boleßlau zum rectore vociret. Als er aber daselbst einige theses de sacramentis anschlug/ bekam er mit den predigern daselbst/ besonders dem Conrado Bergio/ und Joachimo Stygio/ so der reformirten religion zugethan waren/ viel controversien/ welche so weit ausbrachen/ daß sie beyde vom abendmahl gewiesen wurden. Als aber Gesnerus sich mit ihnen wieder ausgesühnet hatte/ und zum abendmahle gieng/ reichte ihm Stygius das gesegnete brodt mit der lincken hand/ nebst beygefügten worten: der HErr sey richter zwischen mir und dir. Bald darauf wurde Gesner zum prediger und professore des gymnasii zu Stralsund beruffen/ welche stelle er auch annahm/ iedoch von seinen widersachern viele verfolgung erfahren muste/ als welche seine sachen fast einen gantzen winter zurück hielten/ wiewohl der rath zu Stralsund solches alles reichlich bezahlete/ und ihn zu ihren prediger mit freuden aufnahmen. Hier bliebe er eine kurtze zeit/ weil er zu Wittenberg zum professore theologiæ designiret worden/ wohin er auch den 16 may an. 1593 sich begabe/ daselbsten in Doctorem promovirte/ und in der controvers mit D. Samuel Hubern de universali omnium hominum prædestinatione sich nebst seinen beyden collegen D. Aegidio Hunnio und Polycarpo Lysero/ eifrig erwieß/ auch sich den Reformirten sehr widersetzte/ als welche in der Ober-Laußnitz/ sonderlich zu Görlitz ihre lehren überall einzuführen suchten. In solchem zustande starb er endlich den 7 februarii an. 1605 an einer blut-stürtzung im 46sten jahre seines alters. Seine schrifften sind: disputationes in librum concordiæ; disputationes de Deo uno & trino; de conciliis; dispp. in Genesin; compendium doctrinæ cœlestis; admonitorium ad ordines Silesiæ. *Leonh. Hutteri* orat. parent. de vita & obitu; *Becmann.* vit. theol. Gesneri; *Adami* vitæ; *Freheri* theatr.; nova litter. Germ. an. 1704 p. 283 & 1705 p. 287.

Gestricia/ eine schwedische provintz/ welche den sinum Bothnicum gegen morgen/ die provintz Decarlalien gegen abend hat/ und findet man verschiedene eisen-gruben darinnen. Gevals oder Gevalie/ welches die haupt-stadt darinnen ist/ ist an einem flusse gleiches namens gelegen/ an selbigem orte/ wo er sich in den sinum Bothnicum ergiesset.

Gesualdus/ (Alfonsus) ein Cardinal und Ertz-Bischoff von Gonza/ und hernach zu Naples/ hat bis zu anfang des 17den seculi gelebet. Er war aus dem königreiche Naples bürtig/ allwo sein geschlechte allezeit eines der vornehmsten gewesen/ welches den Printzen von Franckreich am meisten zugethan war. Er wurde nachmals unter Pabst Sixto V legate in der anconitanischen marck. Clemens VIII machte ihn zum Ertz-Bischoff zu Naples/ und starb er endlich den 14 febr. an. 1603 als decanus des collegii der Cardinäle. Sein leichnam wurde in der haupt-kirchen daselbst begraben/ allwo man sein grabmahl siehet/ welches Carolus Gesualdo/ Printz von Venose/ sein vetter/ ihm setzen lassen. *Blancanus* chron. mathem. sec. XVII; *Vgbel.* Ital. sacr.; *Mariana* hist. lib. 27 c. 16.

Gesula / eine provintz des königreichs Marocco. Sie gräntzet gegen morgen an die provintz Dara/ gegen abend an das gebürge von Laalem an den gräntzen der provintz Sus/ gegen mitternacht an die provintz Maroc/ und gegen mittag an Tesset. Die einwohner meynen die allerälltesten völcker in Africa zu seyn/ und geben vor/ daß sie von den Getuliern abstammen. Man findet in der gantzen provintz keine stadt/ kein festes schloß/ sondern es sind nur grosse dorffschafften von tausend einwohnern und drüber. Es wird alle jahr in selbigem lande ein marckt gehalten/ welcher zwey monat lang währet/ in währenender dieser zeit halten sie auf gemeine kosten alle fremde kauffleute frey/ ob gleich deren wohl an die 10000 sind/ kömmet ihnen aber an den waaren doppelt wieder ein. Es sind selbige allezeit wohl gehalten worden/ so lange die Cherifs in Marocco regieren/ den sie sehr getreu sind/ und den bogen wohl verstehen. Sie sind die ersten/ welche diesen orten gelehret/ wie man eisen schmeltzen/ und kugeln daraus bereiten soll. *Marmolii* Africa lib. 3.

Digitized by Google

Geta/ war Käysers Severi sohn/ des Caracallä bruder. Er hatte auch von seinem vater Severo den namen Antoninus erhalten/ damit er nicht gar von der succession ausgeschlossen würde/ weiln er im traum gesehen/ daß ein Antoninus ihm succediren solte. Er war zu Mayland gebohren/und war er gleich von jugend auf ziemlich wohl geartet/ob er wohl dabey dem truncke ziemlich ergeben war. Sein vater erklärete ihn benebst seinem bruder annoch bey lebzeiten zum nachfolger/ folgeten ihm auch beyde in der regierung. Dieweil aber Caracalla gantz contraire sitten hatte/ so kunte ihn auch selbiger niemals vertragen/ dahero er ihm so lange nachgestellet/ bis er ihn in seiner mutter schooß umgebracht hatte. Und ob gleich ein theil der armee übel darauf zu sprechen war/ dieweil sie beyden brüdern geschworen hatten; so hat er doch solche durch geschencke und andere wege bald wieder gestillet. Nach Getä tode musten auch seine Freunde herhalten/ unter andern auch der berühmte ICtus Papinianus/ und solte es bald seiner mutter und anderm frauenzimmer/ die über Getä tod bekümmert waren/ das leben gekostet haben. Jedoch ist noch dieses zu verwundern/daß Caracalla des Getä tod nachgehends selbst so offte beweinet/ als dessen gedächtniß oder bildnis ihm vor augen kam. *Spartianus* in vita Caracallæ.

Getä/ ein scythisches volck/ welches auf beyden seiten der Donau wohnete/ zwischen Mösien und Dacien. An. 505 fielen sie in Macedonien und Thracien ein/ und schlugen den bürgermeister Sabinianum/ welchen Anastasius ihnen entgegen schickte. Darauf gab ihnen der Kayser eine grosse summa geldes/ damit er ihrer nur loß werden möchte. Ovidius hat deren zum öfftern gedacht/weiln er bey ihnen sein exilium ausgestanden. *Strabo* lib. 7; *Iornandes* de rebus Geticis.

Geth/ eine stadt in Palästina des stamms Juda. Es war selbige eine von den 5 herrschafften der Philister/ woraus grosse riesen entsproßen/ wie es denn auch des Goliaths geburts-stadt war. Es hat König David diesen ort ausgeplündert/Roboam aber wieder erbauet. Hierauf wurde selbige vom König Asael aus Syrien erobert. Ozias aber riß ihre mauren nieder. Zu des Hieronymi zeiten wurde dieser ort Dio Cæsarea genennet; sonst auch Anthebon und Agrippia. Neuerer zeiten Zaph / Hibelis oder Ybilyn. *Ios.* cap. 11 13; *1 Reg.* cap. 5. 6; *Guil. Tyrius* de. bello sacro lib. 21 cap. 18; *Adrichomii* theatrum terr. sanct. pag. 22.

Gethes/ ein König der Heruler/ so an dem palude Mœotide wohneten. Er kam zu Käysers Justiniani zeiten nach Constantinopel nebst seinen vornehmsten hof-bedienten/ um sich allda tauffen zu lassen. *Paulus Diaconus.*

Getulia/ ist ein grosses land in Africa an dem flusse Niger/ wo anitzo ein stücke von Biledülgerid und Zaara ist/ welches vor zeiten die äuserste gräntze der römischen conqueten in Africa war. *Sallustius* de B. Iugurthino; *Plinius* lib. 5 c. 4; *Cellarii* not. orb. ant. part. 3 p. 220.

Getulicus/ ein zuname Lentuli/ der zu Käysers Tiberii zeiten bürgermeister zu Rom war. Er solte seine tochter des Seiani sohne zur ehe geben/ und war er der eintzige unter dessen guten freunden/ der erhalten wurde. *Tacitus* ann. 4 c. 42 & 46, lib. 6 c. 30.

Gevalia/ eine stadt in Schweden; s. Gestricia.

Gevartius/ (Caspar) ward von nachgemeldetem Johanne zu Antwerpen an. 1593 gebohren. Er legte auch daselbsten in dem Jesuiter-collegio gute fundamenta in den studiis. Von dar kam er gen Löven und Donay/ gieng endlich gen Franckreich/ und avancirte in den studiis dergestalt/ daß er mit unter die gelehrtesten seiner zeit gerechnet wurde. Nachmals wandte er sich wiederum gen Antwerpen/ und wurde secretarius daselbst. Seine schrifften sind: lectiones Papinianeæ; electa; triumphus Austriacus, &c. *Val. Andreæ* bibl. Belg. p. 130.

Gevartius/ (Johannes) ein berühmter rechts-gelehrter/ bürtig von Brüssel. Er war anfänglich ein advocate/ der wegen seiner gelehrsamkeit/ die er nicht allein in den rechten/ sondern auch in der historie hatte/ und andern meriten halber in gutem ansehen stund. Vom Ertz-Hertzoge Alberto und dessen gemahlin Clara Eugenia/ wurde er a. 1607 ernennet/ den tractaten wegen des zwölffjährigen stillstandes/so mit den vereinigten Niederlanden geschlossen war/ mit beyzuwohnen. Nachdem seine frau verstorben/ wurde er canonicus und officialis zu Antwerpen/ allwo er auch den 30 april an. 1623 verstarb/ seines alters 60 jahr. Er hat 2 söhne hinterlassen/ Carolum/ decanum und canonicum vom Turnhaut/ und Casparum/ secretarium zu Antwerpen. Er hat an verschiedenen zur historie von Brabant gehörigen schrifften gearbeitet/ so aber nicht ans tages-licht kommen. *Thuanus* lib. 138; *Baudius* lib. 1 de ind Belg.; *Hæraus* ann. Belg. tomo 3; *Miræus* de script. sec. 17; *Desselius* bibl. Belg. p. 506.

Gevaudan; s. Givandan.

Gex/ oder die Herrschafft Gex/ ist ein kleines ländgen/ welches innerhalb Bugey/ einer frantzösischen provintz/ mit begriffen wird. Es hat gegen norden die grafschafft Burgund/ gegen osten das ländgen Vaux in dem Canton Bern/ gegen westen Bugey/ und gegen süden wird es von Savoyen durch die Rhone/ und zum theil auch durch den Genffer-see abgesondert. Es hat eine stadt gleiches namens darinnen/ welche nebst ihrem amte weiland dem Hertzoge von Savoyen gehörete/ aber nachgehends/ krafft der an. 1601 zu Lyon geschlossenen tractaten/ an Franckreich abgetreten wurde. *Aubigné* histor. univers. tom. 3 lib. 5 cap. 11.

Geyersberg/ ist eine besondere reichs-grafschafft zum fränckischen kreiß gehörig. Vor dem stammheber derer Herren Grafen wird ausgegeben Veit Geyer von Zeisperg an Francken/ so um das jahr 1370 gelebet/ welcher unter andern das schloß Geyersberg/ so an der fränckischen gräntze/ ohnfern Coburg gelegen/ und dessen rudera annoch zu sehen sind/ besessen. Dessen nachkommen sich in Oesterreich fest gesetzet/ und daselbsten mit stattlichen gütern/ unter andern mit der herrschafft Osterberg und den örtern Haus/ Hart/ Arburg/ Heindorff/ Mollenburg/ Sitzenthal/ Wolffstein/ Grellendorff und Gleiß angekaufet/ wie denn auch Herr Bartholomäus/obbemeldten Veits vorenckel/ unter Käysers Friederici III geheime räthe gesetzet/und dessen sohn Adam als Käysers Maximiliani I statthalter in ober-Oesterreich ausgegeben wird/ daher sie erstlich das freyherrliche prädicat Geyer von Osterberg/ und hernach das gräfliche von Geyersberg erhalten. Kilianus Geyer war dechant der stiffts-kirche zu Würtzburg/ geistlicher richter daselbsten/ probst zu Waxstatt/ protonotarius des päbstlichen stuhls/ und hatte seinen sitz zu Rechtshochheim in Francken/ allwo er in dem neuen münster begraben lieget. Johannes Geyer war Käysers Friederici III geheimer rath/ obrister schatzmeister/ und verwaltete im namen des Bischoffs von Regenspurg die herrschafft Pechlar. Dieser war der erste dieses geschlechts/ welcher an. 1482 aus Francken in Oesterreich zog/ und erkaufte nebst seinem anverwandten/Simone Geyero/ an. 1514 von Johanne/ Ulrico und Julio/ Grafen von Hardeck/ die herrschafft Osterberg/ in Nieder-Oesterreich gelegen. Käyser Maximilianus I beliehe sie damit vor sich und ihre nachkommen/ iedoch mit dem bedinge/ daß auch die übrigen agnaten sich in den österreichischen landen niederlassen solten. Wie denn von der zeit an selbiges geschlechte schöne herrschafften und güter theils durch kauff/ theils durch vermählung erhalten hat. Die nächsten/ woraus der itzige Graf entsprossen/ sind Heinrich und dessen sohn Johann von Geyer/ welcher Sebastian gezeuget/ der ein groß-vater Johann Heinrichs gewesen/ von welchem entsprossen Heinrich Wolffgang Geyer von Gibelstadt/ welcher mit seiner gemahlin Johanna Agatha Senfftin von Sulburg/ einen posthumum gezeuget/ Herrn Heinrich Wolffgang/ des heiligen römischen reichs Grafen von Geyer zu Gibelstadt/Herrn zu Goldbach/Reinsbrom/Reunkirchen und Ingolstadt/ welcher an. 1640 gebohren. Selbiger wurde an. 1685 in den Reichs-Grafen stand erhoben/ und wurden alle seine güter zu einer unmittelbaren reichs-grafschafft gemachet/es erfolgte auch den 9 martii an. 1689 die würckliche reception in dem fränckischen kreise/ die introduction aber an. 1693 zu Nürnberg. Es hat aber selbiger von seiner gemahlin Helena Juliana von Wolmershausen keine erben. *Buccelini* Germ. stemmat. p. 2; *Speneri* op. herald. lib. 1 c. 27; Europ. herold p. 1 p. 726; geneal Austr. c. 50.

Gezaira/ ist ein strich landes in Africa/in der Barbarey/und zwar eines von den 3 haupt-theilen des königreichs Algier/ zwischen der provintz Bugia ost- und Teneza westwärts; gegen norden stösset es an das mittel-meer/ und gegen süden an die gebürge/ wie Johannes Leo bezeuget. Die haupt-stadt darinnen ist Algier/ so von den Arabern Gezaira genennet wird. *Marmolii* Africa.

Gezza/ (Philippus) war von Rom bürtig/ und berühmt in dem 14 seculo. Er war anfänglich ein Dominicaner/ professor theologiæ/ und nachmals pœnitentiarius. Hierauf wurde er Bischoff zu Tivoli/ und endlich vom Pabst Urbano VI an. 1378 zum Cardinal gemacht. Er war einer der gelehrtesten prälaten seiner zeit/ welcher auch einen commentarium über Aristotelis physicam hinterlassen/ starb endlich anno 1584. *Onuphrius & Ciacconius* in Vrbano VI; *Aubery* hist. des Cardin.

Ghebres/ ist ein name/ womit die persianischen Mahometaner beleget werden/ welche den alcoran nicht annehmen/ und vornemlich diejenigen unter den Persianern/ welchen man schuld giebt/ daß sie das feuer anbeten. Thomas Hyde handelt von ihnen de religione veterum Persarum.

Gheneoa/ ist ein africanisch königreich oder provintz in Nigritien gegen dem einfluß des Nigri gelegen. Diese landschafft war unter der herrschafft der Lumptunen/ und erlegete ihnen einen gewissen tribut unter Soni Heli regierung. Allein sein nachfolger Yschia überwand den König von Gheneoa ums jahr Christi 1520/ und führete ihn nach Gago gefangen/ allwo er starb. Nachgehends wurde dieses königreich zu einer provintz gemacht/ und der grosse marckt/ so jährlich zu Gheneoa gehalten wurde/ nach Tombut verleget. Es ist in dem gantzen lande weder einige stadt noch castell; der Gouverneur hält sich nebst den Alfaquis oder regiments-personen und den vornehmsten einwohnern in einem grossen dorffe auf. Der fluß Niger/welcher gleich dem Nilo sich ergiesset/ machet im julio/ augusto und septembri aus diesem dorffe eine insul; und wenn das wasser anfängt zu wachsen/ so laden die kauffleute von Tombut ihre güter auf schiffe und kähne. Die provintz Gheneoa hat einen grossen überfluß an gersten/ reiß/ schafen und fischen/ desgleichen bringet sie auch viel baumwolle hervor. Die einwohner vertauschen ihren catoun für europäische wöllene tücher/ wie auch für kupffer/ zinn/ waffen/ und dergleichen. *Dapper.* descr. Afric.

Gherardo/ (Maffäus) ein Cardinal und Patriarche vrn Venedig/ war gebohren aus einer adelichen familie selbiger stadt. In seinen jungen jahren retirirte er sich nach Camaldoli/ bekam den ordens-habit von dem Paulo Venerio/ abte von S. Michael de Murano/ succedirte ihm auch nachmals. Er wurde an. 1466 Patriarche zu Venedig/ und Pabst Innocentius VIII machte ihn an. 1489 zum Cardinal. Er wohnete der wahl Pabsts Alexandri VI bey/ und als er gen Venedig zurücks kam/starb er zu Terni den 14 sept. an. 1492. *Villorel.*; *Aubery.*

Ghetaldi/ (Marinus) ein mathematicus von Ragusa/ lebte an. 1607. Er hat verschiedenes geschrieben/wodurch er sich viel reputation erworben/als: Apollonium redivivum; collectiones problematum, &c. *Vossius* de scient. mathem.

Ghiacur/ die Türcken geben diesen namen allen denen/ welche sie als

Digitized by Google

als Heyden und ungläubige anſehen/ und nennen insgemein die Chriſten alſo. Der urſprung dieſes worts kömmt von den Perſianern her/ welche diejenigen/ſo die alte religion der Perſer mit anbetung des feuers behalten/ Ghiacurs oder Ghiabers nennen. *Ricaut* de l' Empire Ottomann.

Ghierra d'Adda/ ein kleines land in dem ſtaate von Mayland; ſ. Adda.

Ghilini/ (Camillus) bürtig von Meyland. Er war ein ſohn Joh. Jacobi/ Secretarii und Staats-Raths bey dem Hertzoge von Mayland. Als er in ſeiner jugend ſich auf die humaniora gelegt/ und darinnen wohl zugenommen/ brachte er ſich durch ſeine wiſſenſchafften ſo wol bey hofe als auch bey gelehrten leuten in groſſes anſehen/ wurde Ludovici und deſſen ſohns Franciſci II in Mayland Rath/ und diente ſelbigem 9 gantzer jahre. Er wurde zum Könige Carolo V in Spanien geſchickt/ hat auch dem friedens-ſchluſſe zu Bononien beygewohnet/ auch ſeinem Herrn die däniſche Printzeßin Chriſtinam zugeführet. Von dar gieng er wieder gen Spanien/und als er wiederum nach hauſe zurück kehren wolte/wurde er in Sicilien von dem Antonio Leva an. 1535 mit gifft hingerichtet. In ſeiner jugend hat er geſchrieben: librum exemplorum omnium ſeculorum. *Hieronym. Ghilini* theatr. Ital.; *Freberi* theatr. pag. 812.

Ghilini/ (Hieronymus) war ein gelehrter Italiäner in dem 16den und 17den ſeculo. Sein vater war Johannes Jacobus Ghilini/ ein patritius von Alexandrien/ und Secretarius zu Mayland/ ſeine mutter Victoria Homata/ eine von Adel. Er wurde zu Mayland auferzogen/ und den beſten leuten untergeben. Inſonderheit erlernte er die humaniora, die rhetoric und die philoſophie/ nebſt dem ſtudio juris von den Jeſuiten. Nachdem wurde er gen Parma auf die univerſität geſchickt/ muſte aber wegen einiger zugeſtoſenen kranckheit ſich wiederum zurücke nach hauſe begeben. Als er aber nach wieder erlangter geſundheit ſich wiederum auf academien begeben wolte/ kam es mit ſeinem vater zum ſterben/ weshalben er ſein vorhaben änderte/ und verheyrathete ſich mit einer alexandriniſchen von Adel/ mit namen Hiacyntha Baliana. Als aber dieſe ſeine frau verſtorben war/ nahm er den geiſtlichen ſtand an/ wurde ein prieſter/ und legte ſich inſonderheit auf die moral-theologie. Er bekam hierauf die abtey von S. Jacob zu Cantalupo in Abruzzo/wurde auch päbſtlicher protonotarius. Hierauf wandte er ſich gen Mayland/woſelbſt ihm der Ertz-Biſchoff Ceſarmonti ein canonicat in der collegial-kirche S. Ambroſii conferirte. Er hat ſich durch verſchiedene ſchrifften bekannt gemacht/ worunter ſein teatro d' huomini letterati; la perla occidentale; practicabiles caſuum conſcientiæ reſolutiones aber nebſt andern wercken ſind nicht ans tages-licht kommen/ worunter ſein templum fœminarum litteratarum. *Ghilini* theatro.

Ghini oder **Ghilini Malpiggi**/ (Andreas) ein Cardinal/Biſchoff von Arras/ und nachmals zu Tournay. Er war von Florentz bürtig/ kam aber ſehr jung nach Franckreich/ allwo er auf der univerſität zu Paris ſtudirte/und nachmals Canonicus zu Tournay/ Schatzmeiſter der kirchen zu Rheims/ und ums jahr 1325 bey dem Könige Carolo pulchro Almoſenirer wurde/ um eben dieſelbige zeit/ als er die S. Andreas-capelle in der Cartheuſer-kirche zu Paris ſtifftete. An. 1333 wurde er Biſchoff zu Arras/und 2 jahr hernach zu Tournay. Durch ſeine meriten ſetzte er ſich bey dem Könige Philippo Valeſio in groſſe gnade/ der ihm auch den cardinals-hut zuwege brachte/ welchen ihn Pabſt Clemens VI anno 1342 ertheilte. Selbiger/ nachdem er an dem Ghilini einen herrlichen verſtand angemercket/ſchickte ihn in geſandtſchafft gen Spanien/er ſtarb aber auf währender reiſe an. 1343. *Villani* hiſt. l. 12; *Jean Couſin* hiſt. de Tournay; *Guillaume Gazet* hiſt. eccleſ. du Pays bas; *Sammarth.* Gall. chriſt.; *Aubery* hiſt. des Cardinaux; *Breſil* antiqv. de Paris; *Onuphrius*; *Ciacconius*.

Ghinuccius/ (Hieronymus) ein Cardinal/ bürtig von Siena. Er kam an den römiſchen hof/ und bekam verſchiedene bedienungen/ als daß er Auditor Cameræ und Præfectus ſignaturæ brevium unter dem Pabſte Julio II und Leone X wurde. Dieſer letztere gab ihm das bißthum Aſcoli/ und ſchickte ihn zur conferentz gen Calais/ allwo man vergebens von dem frieden zwiſchen Franckreich und Engeland redete. Hierauf bekam er ordre/ daß er als päbſtlicher Nuntius gen Engeland gehen ſolte/ allwo er von Heinrico VIII das bißthum Worceſter bekam/ hatte auch das zu Cavaillon. Pabſt Paulus III machte ihn an. 1535 um ſeiner groſſen dienſte willen/ die er dem römiſchen ſtuhle geleiſtet/ zum Cardinale/ ſchickte ihn auch an. 1538 wegen der religion in Teutſchland an Käyſer Carolum V. Nach ſeiner rückkehr ſtarb er zu Rom den 3 julii an. 1541. *Guichardin.* lib. 16; *Ughelli* Ital. ſacr.; *ſainte Marthe*; *Aubery*; *Victorel.*

Ghiotto; ſ. Giotto.

Ghisleri oder **Conſigliari**/ (Joh. Baptiſta) ein Cardinal. Er war von Rom bürtig/wiewol ſeine familie aus Bononien herſtammete/ waren aber durch die innerlichen kriege zertheilet worden/ indem ſich ein aſt davon gen Boſchi wendete/ ſo ohnfern Alexandrien gelegen/ woraus Pabſt Pius V entſproſſen; der andere wendete ſich gen Rom/ allwo ſie den namen Conſigliari annahm/ woraus unſer Joh. Baptiſta entſproſſen. Sein vater hieß Balthaſar/ die mutter Mariana Sati. Er verheyrathete ſich gar jung/ als aber ſeine frau verſtarb/ nahm er den geiſtlichen ſtand an. Er hatte einen bruder/ namens Paulum/welcher einer von den 4 erſten ſtifftern der Theatiner war/ und welcher den Biſchoff de Civita de Chieti ſehr angenehm war. Dieſer auch/ als er unter dem namen Pauli IV Pabſt wurde/damit er ſelbigen Paulum deſto näher möchte bey ſich haben/ machte er ihn zu ſeinen Cammer-Herrn/ und gab ihm ein canonicat zu S. Peter; als er ihm aber den cardinals-hut aufſetzen wolte/ deprecirte er ſolches/ und hat ſolchen vielmehr ſeinem bruder zu ertheilen/ wodurch denn dieſer Joh. Baptiſta an. 1557 darzu kam/ hat auch unter der regierung Pabſts Pauli IV verſchiedenes bedienet/ und folgte ihm an. 1560/ 8 tage nach ſeinem tode. *Caraccioli* in vita Paul. Conſigl.; *Aubery* hiſt. des Cardinaux.

Ghisleri/ (Michael) ein clericus regularis von Rom. Er hat verſchiedenes ediret/ als: commentarium in canticum canticorum; catenam veterum patrum græcorum in Ieremiam & Baruch; &c. *Miræus* de ſcriptor. ſec. 17; *Leo Allatius* in Apibus vol. p. 193.

Ghiſtelles/ (Petrus Freyherr von) Oberſter unter den vereinigten Niederländern und Gouverneur von Oſtende. Es war ſelbiger aus einem vornehmen adelichen geſchlechte aus Flandern/ und ſoll S. Arnolphus Wolfahrten von Ghiſtelles/der an. 1100 gelebet/ zum chriſtlichen glauben gebracht und getaufft haben. Aus ſelbigem geſchlechte iſt Johannes/ Freyherr zu Ghiſtelles/ Ingelmünſter/ Reigersvliet und Bevern bekannt. Er war Hertzog Johannis von Burgund Rath/ Oberſter und oberſter Jägermeiſter/ lebte um das jahr 1407. Die herrſchafft Ghiſtelles kam an. 1545 von ſeinem geſchlechte durch kauff weg/ſo/ daß ſie das geſchlechte de Affaitis heutiges tages beſitzet. Den namen aber haben die von dem geſchlechte Ghiſtelles behalten. Dieſer Petrus war des Cornelii/ Freyherrn von Ghiſtelles/ſohn/ von Antonia Penelope/ Frauen von Brederode. Er diente den vereinigten Niederlanden viel jahre lang/ ward unter Graf George Eberharden von Solms regimente Oberſter-Lieutenant/ und folgends Oberſter. Printz Moritz von Oranien machte ihn/ nachdem er unter demſelben ſich bey eroberung der ſtadt Meurs befunden/ an. 1597 zum Gouverneur daſelbſt. Er wohnte unter demſelben an. 1600 der ſchlacht und dem ſiege bey Nieuport in Flandern bey/ befand ſich in der belagerung Nieuport/ und als die feſtung Oſtende von den Spaniern belagert war/ ward er nach des Oberſten Uchteſtdrücks tode Gouverneur über ſolche feſtung/ verlohr aber darinnen den 21 martii an. 1604 durch einen ſchuß ſein leben/ und wurde wegen ſeiner tapfferkeit von iedermann ſehr bedauret. Seine gemahlin war Anna Cloet/ Friedrich Cloets/ Oberſten und Gouverneurs zu Neus/ der ſein leben durch einen jämmerlichen tod beſchloſſen/ tochter/ mit welcher er aber keine kinder erzeuget/ und hat ſie ſich nach ſeinem tode mit Adrianen von Schweter/ Baillifen von Reinland in der holländiſchen provintz/ hinwiederum verehliget. *Grotii* annal. belg.; *Reidani* annales; *A.*

Giabarites oder **Jabarites**/ iſt eine gewiſſe ſecte unter den Mahometanern/ welche glauben/ daß alle thaten und handlungen der menſchen durch ein unvermeidlich fatum regiert würden. Diejenigen aber/ ſo dieſer ſecte zuwider/ werden Kadares genennet/ welche behaupten/ der menſch müſſe nach ſeinem gefallen leben. *Ricaut* de l' Empire Ottoman.

Giambullari/ (Petrus Franciſcus) war ein Canonicus von S. Lorentz zu Florentz in ſeinem vaterlande. Er war in dem 16den ſeculo in groſſem äſtime/ denn er in den elegantioribus der theologie/der mathematic und den ſprachen wohl unterrichtet. Er hat verſchiedenes geſchrieben/ zumal zur cultivirung der italiäniſchen ſprache/ als il Gello delle Regoſe; inferno di Dante. Fieng auch die hiſtorie von Europa an/konte aber ſelbige nicht weiter als bis auf das jahr 1200 continuiren/ denn er a. 1564 ſtarb. *Thuanus* l. 35 p. 714; *Ghilini* theatre d' huom. letter. p. 23; *Teiſſier* eloges tom. 1 p. 259.

Giancolet de Clincchamp/ (Gervaſius) ein Cardinal. Er war ein Frantzoſe/ bürtig aus der provintz du Maine/und Archidiaconus von Paris. Er machte mit dem Simon de Monpicé/ Schatzmeiſter von S. Martin zu Tours freundſchafft/welcher/ als er unter dem namen Martini II Pabſt wurde/ ihn an. 1281 zum Cardinal machte. Er ſtarb anno 1287 an der peſt zu Rom. *Du Cheſne*; *Frizon*; *Aubery*.

Giannotti/ (Donatus) hat ſich durch ſeine frömmigkeit und wiſſenſchafft in groſſen äſtim geſetzet. Er war anfänglich ein Secretarius der republic Florentz; als aber ſolche zum hertzogthume wurde/ gieng er freywillig aus ſeinem vaterlande/ob man ihm gleich zu Como treffliche conditiones offerirte. Er wandte ſich nach Venedig/und lag daſelbſt mit groſſem fleiſſe den ſtudiis ob. Er hat einen dialogum geſchrieben in faveur ſelbiger republic/ auch diſcorſi delle coſe d' Italia & la republica florentina, ſo aber nicht ediret. Starb endlich an. 1572. *Thuanus* l. 84 ſub fin.; *Teiſſier* eloges t. 1 p. 410.

Gianuſovius/ (Johannes) ein Buchdrucker aus Pohlen/ bürtig von Cracau. Er war des Lazari ſohn/welchen König Sigismundus in den adel-ſtand erhoben. Er war anfänglich verheyrathet/nachdem er aber ſeine frau verlohren/ wurde er ein prieſter/ und zwar Archidiaconus zu Sandech und pfarrherr zu Solech. Er fuhr nichts deſto minder fort/ bücher zu drucken/ und publicirte verſchiedene wercke/ die er ſelbſt verfertiget. Er ſtarb endlich an. 1613. *Ghilini* theatr. d' huom. letter.; *Staroboſcius* de ſcript. polon.

Giaques oder **Galles**/ein volck aus Africa in Monomotapa. Ihr land hat den Nilum gegen abend/ das königreich Mono-Emugi gegen morgen/ und Abyßinien gegen mitternacht. Sie ſind wegen ihrer ſtärcke berühmt/ und wegen der conqueten/die ſie in den abyßiniſchen landen gemacht haben. ſ. Abyßinien.

Gibellini/ iſt der name einer beruffenen faction/ deren in der hiſtorie zum öfftern meldung geſchiehet. Selbiger waren die Guelphi entgegen/ und haben beyderſeits Italien über 200 jahr ziemlich zerrüttet/ indem die Guelphi die päbſtliche parthey/ die Gibellini aber die käyſerliche hielten/ und einander ſtets contrair waren. Von dem urſprunge dieſer

Digitized by Google

factionen ſind mancherley meynungen. Sigonius will/ daß ſolche unter Käyſer Friederico I erſtlich entſtanden/und aus Teutſchland herrühren. Blondus/ Platina und Cuſpinianus ſetzen den urſprung unter Friederico II, und führen ſolchen von zweyen brüdern aus Teutſchland her/deren der eine Guelff/ der andere Gibel geheiſſen/ davon der ältere es mit Pabſt Gregorio IX, der jüngere aber mit Käyſer Friederico II gehalten. Aventinus und andere führen ſolches von zweyen mächtigen familien aus Teutſchland her/ welche unter Heinrico V bekannt geweſen/ deren die eine / woraus die Heinrici entſproſſen/ die wibelingiſche/die andere/woraus mächtige Hertzoge entſproſſen/ die guelfiſche von Altdorff genennet worden. Die Italiäner wollen es gerne aus ihrer ſprache herführen / und ſagen / daß die Guelfi herkämen von Guardatori di fe, weil ſie den glauben der kirchen vertheidigten. Gibellini aber aus Guida belli cio è Guidatori di Bataglia. Am probabelſten iſt / was Andreas Presbyter anführet: es habe ſich Pabſt Innocentius II dem Käyſer Conrado III widerſetzet/ und wider ſelbigen Heinricum ſuperbum benebſt deſſen bruder Welffone aufgehetzet/zu welchen ſich auch Rogerius/ der Sicilien eingenommen/geſellet/um dem Käyſer in Teutſchland ſo viel händel zu machen/ daß er nicht nach Italien kommen möchte. Alle dieſe trouppen habe Welffo commandiret / die Käyſerlichen hingegen Friedericus/ Hertzog in Schwaben. In der erſten ſchlacht / ſo bey dem Benedictiner-kloſter Nernsheim unter die augſpurgiſche diöces gehörig/ gehalten wurde/ war Friedericus glücklich/daß er die feindliche armee aus dem felde ſchlug/ daß Welffo ſelbſt kaum nebſt etlichen wenigen entkam. Als ſich aber Welffo erholete/kam es zum andern mal bey Winsberg im Würtzburgiſchen zur ſchlacht/bey welcher in des Welffonis armee die loſung war: hye Welff; da denn Friedericus ſeinen ſoldaten die loſung gab: hye Giebelingen/und zwar dieſes von dem orte Giebelingen/ augſpurgiſcher diöces auf dem Hertfelde ohnfern dem ſchloſſe Hochberg gelegen / an welchem orte Friedericus nach ſeiner geburt war geſäuget worden. Als nun die Italiäner/ Frantzoſen/ Lombarder/ Sicilianer/ die bey dieſer ſchlacht zugegen waren/ſolches nicht verſtunden / und ſich dieſe worte auslegen lieſſen/ wurde ihnen geſagt / daß durch Welff die päbſtlichen/durch Gibelinen die käyſerlichen verſtanden würden. Woraus nachmals dieſe gefährliche factionen entſtanden / die zumalen unter Käyſer Friederico II viel unruhe gemacht haben. *Andreas Presbyter* chron. Bavar. p. 25; *Sigonius* l. 13; *Flav. Blondus* l. 2 dec. 7; *Platina* vita Gregor IX; *Abentin.* annal. Boj. l. 6; *Cuſpinianus* ſub Friederico II pag. 325; *Villani* l. 4 c. 78.

Gibellinus/ ein Patriarch von Jeruſalem und Ertz-Biſchoff von Arles. Er ſuccedirte in dieſem letztern bißthume um das jahr 1060 dem Richardo von Marſeille / welchen Hugo de Die, Legat des päbſtlichen ſtuhls/ abgeſetzt hatte. Pabſt Urbanus II, und nach ihm Paſchalis II, machte ihn zum haupte einer vornehmen geſandtſchafft/ welche ſie wider den Ebremar/ der ſich in das patriarchat zu Jeruſalem eingedrungen/ in Orient ſchickten. Gibellinus hielt einen ſynodum, auf welchem Ebremar abgeſetzt/ und er ſelbſt an deſſen ſtelle erwählet wurde / welches an. 1107 geſchahe. Er war damals bereits ſehr alt/und weil die affairen in Paläſtina ziemlich kützlich waren / wünſchte er lieber die übrigen tage ſeines lebens zu Arles in ruhe zuzubringen/ konte aber dieſes glücke nicht haben/denn er im monate decemb. an. 1111 verſtarb. Arnolphus ſuccedirte ihm zu Jeruſalem/ und Adon von Beziers zu Arles/ob gleich Saxius einen andern/namens Ariper/nach ihm ſetzet. *Guilielmus Tyrius* hiſt. belli ſacri lib. 2. 4. 15; *Sammarth.* Gall. chriſt. tom. I p. 50; *Saxii* Pontif. arelat.

Gibeoniter/ waren die einwohner von Gibeon/ſo eine ſtadt in Paläſtina in dem ſtamme Benjamin gelegen. Sie war ſonſt den Amoritern gehörig/ und die haupt-ſtadt der Heväer / hatte unter ſich Caphira/ Beroth und Cariathiarim. Dieſe leute/ als ſie ſich vor dem Joſua fürchteten/ ſchickten ihm geſandten / die ſich ſtelleten / als kämen ſie aus fernen landen/ mit dem volcke GOttes allianꝛ zu ſchlieſſen/ welches ihnen auch ſehr wohl von ſtatten gieng. Jedoch/ als der betrug offenbar wurde/ wolte man ſie tödten/allein Joſua und die Oberſten nahmen ſich ihrer an/ um des eydes willen/ den ſie ihnen einmal geleiſtet/ iedoch wurden ſie beſtimmet/ holtz zu hauen/ und waſſer zu tragen zum hauſe GOttes. Als aber Adonizedeck/ König von Jeruſalem/ hörete/ daß Gibeon friede mit Iſrael gemacht hatte/zog er nebſt Joham/dem König zu Hebron/Piream/ dem Könige zu Jarmuth/ Japhia / dem Könige zu Lachis und Debir zu Eglon wider ſie/ worauf ſie den Joſuam zu hülffe ruffte / welcher dieſe Könige in einer groſſen ſchlacht erlegte/wobey die ſonne/als ſie den feinden nachſetzten/zu Gibeon ſtille ſtund. Weil aber Saul viele von den Gibeonitern hatte hinrichten laſſen/ verlangten ſie den tod der 7 ſöhne Sauls/ ſo ihnen auch David geſtatten muſte. *Joſua* 9 & 10; 2 *Sam.* c. 21; *Torniellus* anno m. 2584 num. 19. 20; *Adrichomius* theatrum terr. ſanct. pag. 17.

Gibichenſtein/ iſt ein berg-ſchloß an der Saale/ nahe bey Halle gelegen. Selbiges ſchloß hat Käyſer Heinricus II ſamt der voigtey dem Ertz-Biſchoffe Bagano von Magdeburg geſchencket/ und haben hernach die Ertz-Biſchöffe einige zeit daſelbſt hof gehalten. Von dieſem ſchloſſe iſt Landgraf Ludwig von Thüringen/als er wegen des mords / ſo er an Pfaltzgraf Friedrichen von Sachſen begangen / daſelbſt gefangen geſeſſen/ herab geſprungen/ und durch die fiſcher von Weiſſenfels aufgefangen worden. Itzo iſt daſelbſt ein amt-haus. Topogr. des niederſächſ. kreiſes p. 99.

Gibraltar / iſt eine ſtadt in Andaluſien. Sie liegt längſt der berühmten meer-enge zwiſchen Europa und Africa / welche die Spanier Eſtrech de Gibraltar/ die ſchiffer aber die Straſſe zu nennen pflegen. Die ſtadt hat einen guten haven/ und die meer-enge iſt in dem ſüdlichſten theile von Spanien/16 meilen von Cadix ſüd-weſt und 11 von Tanger nord-oſtwärts. Sie liegt auf einer halb-inſul/ iſt klein/ aber wohl beveſtiget/ hat einen geraumen haven/ auf der höhe ein feſtes caſtell / und bey dem weſt- und öſtlichem ende 2 forts/ von welchen man den haven und die darinnen liegenden ſchiffe beſtreichen kan. Ohngeachtet aber deſſen / gieng gleichwol Jacob Heemskirck/der holländiſche Admiral/ an. 1607 hinein/ und ruinirte in dem haven die ſpaniſche flotte. Die Frantzoſen wagten ſich im vorigen kriege gleichfalls dahin / und verbrannten einige engel- und holländiſche ſchiffe unter den canonen von Gibraltar. Die meer-enge von Gibraltar iſt der eintzige paß/wodurch man aus dem mittelländiſchen in das atlantiſche meer kommen kan. In der breite ſoll es nach einiger rechnung 6 frantzöſiſche/oder/wie andere wollen/ 12 italiäniſche/ oder 2 bis 3 teutſche meilen/ in der länge aber 20 meilen haben. Sie iſt eine von den berühmteſten meer-engen in der welt / die ſehr offt beſucht wird/ und ſchon von gantz uralten zeiten bekannt geweſen. Die Mohren kamen durch dieſen ort in Spanien/ unter anführung eines Fürſtens aus ihrer nation/ namens Tarif/von welchem auch die ſtadt den namen bekommen/ der ſo viel heiſſet als ein berg des Tarif. Sie wurde aber a. 1302 vom Könige in Caſtilien/Ferdinando II wieder erobert/ aber nach 31 jahren wieder verlohren. Der Printz von Marocco eroberte ſelbige wieder / welcher ſich hernach König darvon / und von Algezir ſchrieb. Daher/ als König Heinrich der IV an. 1562 ſelbige wieder eroberte/ ſetzte er ſie als eine neue conquete in ſeine königliche titul. An. 1704 wurde ſelbiger ort durch die holländiſche und engeländiſche flotte unter anführung des tapffern Printzen von Darmſtadt erobert/ und ſuchte der Hertzog von Anjou durch den Marquis de Villadarias vergeblich/ ſie wiederum wegzunehmen. Schauplatz von Spanien p. 611; *Ludov. Nonius* in Hiſpan.; *Zeilerus* in itinerar. Hiſp.; *Colmenar* delices de l'Eſpagne; leipziger extract ad an. 1704 p. 146.

Gibraltar/ iſt eine groſſe ſtadt an dem ſee Maracaye/ in der provintz Venezuela. Sie liegt gegen die küſte des ſüdlichen America zu/ allwo der beſte ſpaniſche taback gemacht wird / tamago de Maracaibo genannt/weil er in ſelbige ſtadt gebracht / und von dar in Europam transportirt wird. Es wächſet daſelbſt auch viel cacao/ welcher der beſte iſt/ ſo in weſt-Indien wächſet/auch machet man daſelbſt viel zucker. Sonſt iſt dieſe landſchafft mit flüſſen wohl verſehen / hat auch daſelbſt ſo groſſe cedern/ acajoux genannt/ daß die wilden aus einem eintzigen ſtamme einen ſo geraumen kahn machen können/ welcher in die 30 tonnen ſchwer tragen kan. Die lufft iſt allhier ungeſund / und ſonderlich bey regenwetter/ ſo/daß allein gemeine arbeits-leute hierſelbſt ſich aufhalten / die reichen leute aber alsdenn nach Merida oder Maracaibo ſich begeben. *Oemelin.* hiſt. des Indes occident.

Gie/ Marſchall von France; ſ. Rohan.

Gien / iſt eine kleine frantzöſiſche ſtadt in Beauſſe / welche den titul einer grafſchafft führet. Sie iſt an der Loire gelegen / worüber daſelbſt eine ſteinerne brücke gehet/ unter dem canale von Briaire/ und etwan 12 meilen über Orleans. An. 1650 hat ſie in den innerlichen kriegen viel erlitten/ da denn auch die ſteinerne brücke daſelbſt abgebrochen wurde. *Puteanus* des droits du Roy.

Giera d'Adda; ſ. Adda.

Giernei / eine ſtadt benebſt einem bißthume in Calabrien gelegen. Es iſt der alten ihr Locri/die haupt-ſtadt von Græcia magna, hat nachdem den namen Giracum oder Heracium erhalten. Sie gehöret unter das ertz-bißthum von Reggio. *Mireus* geographia eccleſiaſtica; *Leander Alberti* deſcript. Italiæ.

Gieſſen/ iſt eine ſtadt im landgrafthume Heſſen/ an der Lahn gelegen/ darmſtädtiſchen antheils/ 6 meilen von Franckfurt und 3 von Marpurg. Saurius will/daß es vor dieſem ein kleines dorff/ Darungen genannt/geweſen/ſo in einem ſumpffe gelegen / und weil das regen-waſſer hauffenweiſe dahin gefloſſen/ſey es Gieſſen genannt worden. An. 1530 iſt ſie vom Landgrafen Philippo mit einem walle und graben befeſtiget worden. Als aber beſagter Landgraf gefangen wurde/ hat Graf Reinhard von Solms/ auf Käyſers Caroli I befehl/ die feſtungs-wercke niederreiſſen laſſen/iſt aber an. 1560 wiederum zu bauen angefangen/ auch an. 1571 von Landgraf Ludwig dem ältern an vielen orten verbeſſert und an. 1586 mit einem guten zeughauſe verſehen worden. An. 1607 ſtifftete Landgraf Ludwig eine academie daſelbſt / und ſetzte die aus Marpurg vertriebenen lutheriſchen theologos, zumalen Winckelmannum/ Mentzerum und andere dahin. Als aber Marpurg an Darmſtadt kam/ wurde auch die academie von Gieſſen wieder dahin verleget / bis endlich Marpurg nachmals durch vergleich an Caſſel gediehe / da denn die academie daſelbſt an. 1650 wieder erneuert wurde/ welche von ihrem autore Ludoviciana genennet wird. Topogr. Haſſiæ p. 43.

Gifanius Hubertus; ſ. Giphanius.

Gifhorn/ iſt ein feines ſtädtgen in dem Lüneburgiſchen an dem Aller-ſtrohme und Iſer gelegen. An. 1525 hat Hertzog Franciſcus zu Braunſchweig-Lüneburg/welcher ſeinen ſitz und regierung allda gehabt/ ein feines ſchloß mit einem hohen walle und tieffen graben daſelbſt erbauen laſſen. Es gehört hierzu ein groſſes amt/ welches aus zweyen grafſchafften und dreyen vogteyen beſtehet. Im 30jährigen kriege hat die ſtadt durch einquartierung zumal viel leiden müſſen; allein das ſchloß iſt allemal ohnangefochten geblieben. Topograph. Brunſvic. & Luneburg. p. 90.

Gigäa/ eine tochter Amyntä I, Königs von Macedonien. Sie ward dem Bubares/ einem perſianiſchen Herrn zur ehe gegeben/welcher auf des Megabyzi/ ſo bey dem Könige Dario aus Perſien General war/

ordre

Digitized by Google

ordre geschickt wurde/um den tod der persianischen Ambassadeurs zu rächen/ welche Alexander/ Gigää bruder/ durch 7 junge Macedonier/ die in weibs-kleider verkleidet waren/ an der tafel hatte tödten lassen/ und zwar dieses/ weil sie gegen die hof-damen einige insolentz verübet. Bubares/ als er die Printzeßin Gigäam ansichtig wurde/ verliebte sich in selbige/ welches denn Amyntas gerne sahe/ damit er sich aus dem kriege wickeln möchte/ und gab selbigem seine tochter/ fand auch von demselben schutz. *Iustinus* l. 7 c. 3.

Gigas/ (Johannes) ein teutscher theologus. Er war an. 1514 in der thüringischen reichs-stadt Nordhausen gebohren. Er studirte hernach zu Wittenberg/ und lehrte endlich in verschiedenen teutschen städten/ wurde nachmals prediger zu Freistadt/ und starb den 12 julii an. 1581 im 67sten jahre seines alters. Er war gar glücklich in der poesie/ hat auch verschiedene schrifften hinterlassen. *Adami* vitæ theologor.

Gige/ (Margareta) eine Engeländerin. Sie ward in des Thomä Mori hause zugleich mit seiner tochter Margareta erzogen. Sie war sehr gelehrt/ und weil sie durch ihren guten verstand und vollkommenheit den Johannem Clementem/Doctorem medicinæ,und des Mori kinder præceptorem einnahm/ hielt er um sie an/ erhielt sie auch zur ehe. Damit sie aber der verfolgung/ die sich in Engeland zu Königs Heinrici VIII zeiten erhub/ entgehen möchte/ wandten sie sich in die Niederlande/ und starb sie zu Mecheln anno 1570. *Sanderus* lib. 7 de visib. Monarch.; *Stapletonus* in vita Mori; *Pitseus* de script. angl. p. 567.

Gigeri/ eine africanische stadt in der Barbarey/ in dem königreiche Algier/ und zwar die haupt-stadt in der provintz Bugia am mittelländischen meere/zwischen der stadt Bugia west- und Bona ostwärts. Die Frantzosen thaten an. 1664 einen versuch auf selbige stadt/ so aber unglücklich ablieff.

Giges; s. Gyges.

Gigia/ Giiou/ ist eine kleine spanische stadt in Asturien/ an dem ufer des meer-busens von Biscaya/ nahe bey dem vorgebürge Cabo de las Penas gelegen/ welche mit einem sehr geraumen haven versehen/ und 18 spanische meilen von Cabo de Ortegal entfernet. *Baudrand.*

Giglova oder **Iglava**/ **Iglau**/ ist eine kleine teutsche stadt in der provintz Mähren/ nahe an den böhmischen gräntzen/ am flusse Igla/ 8 meilen von Znoymo gelegen. *Baudrand.*

Gihon/ der name eines flusses aus dem paradiese. Josephus meynet/ es sey der Nilus/ Sanson suchet ihn in groß-Armenien/ und saget/daß er sich in das caspische meer ergiesse/ welches denn mit derjenigen meynung überein kommt/ so ihn für den Araxen halten. Huetius/ nachdem er verschiedene meynungen angeführet/ will benebst dem Bocharto behaupten/daß es der Tiger sey/ von dar an/ als er sich vom Euphrate scheidet/ und in das persianische meer fliesset. Johannes Cleticus hält ihn für den fluß Orontes in Syrien. *Huetius* de paradiso terrestri; *Sal. von Till* de situ paradisi; *Io Marckius* in historia paradisi; *Clericus* comm. in Genesin.

Gilbertus/ Pabst/ sonst Clemens III genannt; suche Guibertus.

Gilbertus/ genannt der grosse oder der theologus, ein Cistertienser-Abt/lebte in dem 12ten seculo. Er war ein Engeländer/und machte sich durch seine gute wissenschafft und frömmigkeit nicht allein bey seinem orden sondern auch auf den berühmtesten academien von Europa/ zumalen auf der zu Paris und zu Toulouse bekannt. Man sagt auch/ daß Gilbertus daselbst gelehrt habe. Er war Abt zu Orcamp/ in der diöces Noyon/ und nachmals zu Cisteau/ welches das haupt der Cistertienser-klöster ist/ ohnfern der stadt Beaulac in Bourgogne/allwo er auch an. 1166 verstarb. Er hat über die psalmen und andere bücher heiliger schrifft/ auch distinctiones theologicas, doctorum collectanea, &c. geschrieben. *Manriquetz* in annal. cistert.; *Philippus bergamensis*; *Pitseus*; *Carolus de Visch*; *Possevinus*; *Ste Marthe.*

Gilbertus/ genannt von Sempringham/ stiffter des ordens der Gilbertiner in Engeland. Er war von Lincoln bürtig/ und lebte in dem 12ten seculo. Es wird gesagt/ daß er eine reforme in dem Augustiner-orden vorgenommen/ und daß die ordens-leute seiner congregation Gilbertiner seyn genennet worden/ auch daß er an. 1189 im 106ten jahre seines alters gestorben sey. Es werden ihm verschiedene bücher zugeschrieben; als statuta Gilbertinorum; exhortationes ad fratres; &c. Einige wollen dafür halten/ daß er ein Cistertienser gewesen/so aber nicht ist. Denn ob wol S. Bernhard viel von ihm gehalten/ hat er ihn doch niemals in seinen orden angenommen. *Harpsfeld* histor. anglic. centur. 12 cap. 37; *Carolus de Visch* bibl. cistertienſ.; *Pitseus* de scriptor. anglic.

Gilbertus oder **Griselbertus**/ ein Benedictiner/ in dem kloster zu Westmünster in Engeland. Er war zu ende des 11ten und anfange des 12ten seculi in grosser consideration. Man sagt/ er habe eine reise nach Teutschland und Franckreich gethan/ daß er in seinem kloster gelehret habe/ auch an. 1127 gestorben. Einige sagen/ er sey Bischoff in Irrland gewesen. Er pflog mit dem S. Anshelmo grosse freundschafft/ dessen discipul er gewesen/ und an welchen er verschiedene briefe geschrieben. *Trithemius* de script. eccleſ.; *Arnolphus Wion* in ligno vitæ; *Sixtus senenſ.*; *Possevinus*; *Miræus*; *Pitseus.*

Gilbertus tornacensis; s. Guibertus.

Gilbertus/ (Nicolaus) genannt Gabriel Maria/ ein Franciscaner und erster Inspector des ordens de l' Annunciade. Er wurde von der Johanna aus Franckreich/ damals Hertzogin von Orleans und Mayland zu ihrem beicht-vater und Directore angenommen/ begleitete sie auch nachmals gen Berry/ als sie ihr gemahl/ König Ludovicus XII, von sich gestosen. Als er gen Rom kam/ bekam er daselbst den doctor-hut/ und wurde zum General-Commissario seines ordens in den provintzen disseits des gebürges erwählet. Er war derjenige/ welcher die regul aufsetzte/ und die approbation von dem orden de l' Annunciade erhielt/ welchen Johanna aus Franckreich/ Hertzogin von Berry/ stiffte-te/ worüber er vom Pabste Alexandro VI zum Inspectore ernennet wurde. Er that darvon vor obbemeldter Printzeßin profeßion/ behielt aber dennoch auch beständig den Franciscaner-orden/ welche beyde er gar genau observirte/ und trug über seinem habite ein rothes scapulier. Nach der Königin Johanna tode brachte er es dahin/ daß die kirche de l' Annunciade zu Bourges/ welche die erste ist des gantzen ordens/ eingeweyhet wurde; wie er denn auch zu verschiedenen conventen dieser neuen congregation das fundament legte/ wobey er einen solchen eyfer von sich spüren ließ/ daß Pabst Alexander VI ihm den namen Gabriel Maria gab/ dieweil er sich sehr angelegen seyn ließ/ diesen ordens-schwestern eine besondere devotion vor das mysterium der verkündigung Mariä einzuprägen. Er starb zu Rhodez den 27 augusti an. 1532/ als er auf eine general-assemblée seines ordens reisen wolte. *Hilarion de Coste* histoire catholique des hommes & de dames illustres.

Gilboa/ ein gebürge in Palästina/ ehemals zum stamme Isaschar/ nachmals zu Galiläa gehörig. Es wird verschiedentlich getheilet/ und nennet man selbiges noch heute zu tage das gebürge von Gilboa. Es hat ohngefähr 10 oder 12 meilen im bezircke von der stadt Jezrael an bis an den Jordan. Im übrigen ist es sehr rauh/ und fast gantz mit steinen bedecket. Einige glauben/ daß selbiges von einer dabey gelegenen stadt Gilboa den namen führet/allwo man auch annoch ein ziemlich considerables schloß/ Gelbus genannt/ siehet. Auf diesem gebürge hatte sich Saul wider die Philister gelagert/ allwo er benebst seinem sohne/ dem Jonathan/ getödtet wurde. *Adrichomii* theatr. terræ sanctæ.

Gilbraltar; s. Gibraltar.

Gildas/ zugenamet der weisse/ Abt eines klosters in Engeland/ lebte in dem 6ten seculo. Er war des Iltuti morganensis discipul und mönch in dem kloster zu Bannochor/ nachmals Abt daselbst. Der Cardinal Bellarminus und Gualterus setzen ihn in das 5te seculum; aber Gildas mercket selbst an/daß er gebohren in selbigem jahre/ als die Britanni die Sachsen bey dem berge Badonico überwunden haben/ so anno 520 geschehen/ wie er denn auch dahero Badonicus genennet/ und dadurch vom Albanio unterschieden wird. Als er in selbigem kloster seine fundamenta wohl geleget/ wandte er sich gantz und gar auf die erklärung heiliger schrifft. Er wurde hierauf von dem Americo/ Könige in Irrland/dahin beruffen/da er denn in selbigem reiche die christliche religion/ welche ziemlich ins abnehmen zu kommen begunte/ wiederum in guten stand setzte/ und verschiedene klöster stifftete. Als er aus Irrland wieder zurücke kam/ gieng er in das kloster Lancarvana. Es wird insgemein dafür gehalten/ daß er an. 570 verstorben. Man hat von ihm epistolam de excidio Britanniæ, & ordinis ecclesiastici castigationem, wiewol noch daran gezweifelt wird/ ob solche ihm zuzuschreiben. *Baleus & Pitseus* de script. Angl.; *Vossius* de hist. lat. l. 2 c. 21; *Vsserius* antiq. Britann.; *Ed. Stillingfleet* orig. Britann. cap. 5; *Cave* hist. litter. p. 308.

Gildon/ ein Graf und Gouverneur aus Africa/ unter Käyser Theodosio M. im 4ten seculo. Er revoltirte wider Käyser Honorium/ und verhinderte/daß kein getreyde konte gen Rom gebracht werden. Sein bruder aber/ Mascelbelus/ welchen er stets verfolget hatte/ daß er sich auch gen Italien zum Stilicone retiriren muste/ erhielt von selbigem eine ziemliche armee/ nebst einer anzahl schiffe/ kam mit selbigen gen Africa/ gieng auf diesen seinen bruder loß/ schlug ihn aus dem felde/ brachte ihn auch dahin/ daß er sich an. 398 aus verdruß selbst erhenckte. Der poete Claudianus sagt/ er sey in Sicilien hingerichtet worden. *Zosimus* l. 5 c. 11; *Iornandes*; *Orosius* l. 7 c. 36.

Gilead/ war eigentlich der berg/ worauf Laban einen bund mit Jacob machte. Nachgehends aber wurde von selbigem die stadt Gilead und die gantze dabey gelegene landschafft benamet/ welche/ wie sie zur vieh-zucht sehr bequem war/ die stämme Ruben und Gad ihnen vom Mose ausbaten. Sie lag jenseit des Jordans/ wovon anfänglich diejenige helffte der König Sihon und die andere Og besaß/ und wurde Moss von GOtt/als der schönste und nächste prospect des landes Canaan/ auf der spitze des berges Nabo gezeiget. *Deut.* 34. v. 1; *Adrichomii* theatr. terræ sanctæ.

Gilemme/ (Petrus) ein gottloser priester/ welcher/ nachdem er sich auf die magie gelegt/ die kühnheit hatte/ sich bey Carolo VI in Franckreich anzubieten/ um selbigen zu heilen. Es wolten damals einige höflinge zuvor sehen/ wie weit sich seine kunst erstreckte/ und nahm sich auch dieser teufels-banner vor/ durch vermittelung einiger worte/ zwölff männer/die in ketten und banden geschlossen waren/ zu lösen. Allein es wolte ihm solches nicht angehen/ und gab er vor/ daß es darum nicht geschehen könne/ weil sie sich mit dem zeichen des creutzes gesegnet hätten. Der Prevot zu Paris/ als er hiervon nachricht erhalten/ condemnirte ihn nebst seinem anhange zum feuer/ welches auch den 24 martii anno 1483 exequirt wurde. *I. Iuvenal. des Vrsins* histoir. de Charles VI.

Gilfordus/ (Johannes) war des Hertzogs von Northumberland 4ter sohn. Es verheyrathete ihn sein vater an. 1555 an die Janam Gray/ und vermeynte der Hertzog von Northumberland, nach Königs

Digitized by Google

Eduardi VI von Engeland tode/ die krone auf ſeine familie zu bringen/ es ſchlug ihm aber fehl/ indem die rechtmäſige erbin empor kam/ und dieſem Gilfordo nebſt ſeiner frau und vater den kopff abſchlagen ließ. *Thuanus* l. 13; *Anonymi* ann. angl.; *Burnetus*; *Sanderus*.

Gilgal; war eine ziemliche ſtadt im gelobten lande im ſtamme Benjamin/ diſſeits des Jordans/ oſtwärts nach Jericho zu gelegen. Es iſt ſelbige daher bekannt/ daß Joſua ſo lange daſelbſt ſtille lag/ bis die kinder Iſrael ſich von dem ſchmertzen ihrer andern beſchneidung wiederum erholet hatten/ wie er denn auch daſelbſt 12 ſteine aufrichtete/ zum andencken deſſen/ daß ſie mit trockenen füſſen durch den Jordan gegangen. Er hielt daſelbſt das Oſter-feſt/ und aſſen die Iſraeliten am erſten dabey von den früchten des landes. Wie denn auch die ſtiffts-hütte daſelbſt einige zeit geſtanden. Heute zu tage iſt es ein ſchlechtes dorff/ von den Arabern bewohnet. Es ſcheinet auch eine ziemlich groſſe landſchafft darbey geweſen zu ſeyn/ unter dem namen des königreichs der Heyden von Gilgal. *Ioſ.* 4, 5. 12; 1 *Reg.* 7, 10. 11. 13. 15; *Ioſephus* 5 ant. c. 1; *Adrichomii* theatr. terræ ſanctæ p. 17.

Gilimer/ war ein ſohn Gelarecli und enckel Genconis/ welcher von Genſerico abſtammete/ und alſo ein vetter des Hunerici oder Childerici/ Königs der Wandalen in Africa. Dieſem ſolte er ſuccediren/ aber/ da er ſahe/ daß deſſen regierung ſeinem ehrgeitzigen gemüthe zu lang werden wolte/ ſtürtzte er ihn gar vom throne herab/ und ſatzte ſich an. 531 an ſeine ſtatt darauf. Weil nun Juſtinianus Africam gerne wieder unter ſich bringen wolte/ welches an die 100 jahr von dem römiſchen reiche abkommen war/ ſchrieb er an Gilimern/ und nahm ſich in ſolchem ſchreiben des Hunerici an. Da aber Gilimer ſeinen brief verächtlich hielt/ ſo nahm er hier aus gelegenheit/ ſich mit den Perſianern zu ſetzen/ und ihn mit krieg zu überziehen/ ſchickte dahero/ unter anführung Belliſarii/ eine ſtarcke armee in Africam. Dieſer eroberte Carthago/ und brachte in einer halben jahres-friſt an. 533 gantz Africam unter Käyſers Juſtiniani devotion/ verfolgte den Gilmer von einem orte zum andern/ nöthigte ihn auch durch hunger ſich zu ergeben/ und als er gen Conſtantinopel zurücke kehrete/ führte er ihn im triumphe ein; da er denn/ als er vor Juſtinianum gebracht wurde/ denſelben in Käyſerlicher Majeſtät auf ſeinem throne ſitzen ſahe/ und die abwechſelungen des glücks bey ſich überlegte/ und nichts mehr ſagte/ als daß er die worte Salomonis wiederholete: **Es iſt alles gantz eitel/ es iſt alles gantz eitel.** Darauf gab ihm Juſtinianus etwas zu ſeinem unterhalte in Galatien/ woſelbſt er allezeit der arianiſchen ketzerey zugethan geweſen/ Africa aber wurde mittler weile zu einer römiſchen provintz gemacht/ wie deſſen zuſtand vor der Wandalen eroberung geweſen war. *Procopius* lib. 1 & 2 de B. Vandal.

Gilles; ſ. Aegidius.

Gillus/ der 13de König in Schottland/ ſuccedirte Eveno I. Als Queſti ſöhne/ Dochamus und Dorgallus/ beyderſeits nach der krone ſtrebten/ ſo unterhielt Gillus/ des Königs Eveni unchelicher ſohn/ ſolche zwiſtigkeit liſtiger weiſe; und als er mit den Edelleuten ſich verſammlet hatte/ unter dem ſcheine/ den entſtandenen ſtreit zu entſcheiden/ beſtellte er immittelſt einige böſe buben darzu/ daß ſie einen tumult erregen ſolten/ in welchem beſagte 2 competenten ermordet würden. Wie ſich nun Gillus ſtellete/ als wenn man ihm gleicher weiſe nach dem leben ſtünde/ ſo rieff er alle die gegenwärtig waren/ um hülffe an/ und flohe mit einem theile des Adels und einigen böſewichtern/ die zu ſeinem vorhaben angerichtet waren/ nach Evonium/ einem von Eveno fortificirten caſtelle. Nachdem er ſich nun alſo in dieſer ſtarcken garniſon in ſicherheit geſtellt/ hielt er von einem hohen orte des caſtells eine lange rede zum volcke/ worinnen er auf die hartnäckigkeit der gedachten zweyen brüder ſchalt/ und die meuchel-mörder verfluchte/ letzlich aber meldete/ daß ihn Evenus unterdeſſen/ bis ein neuer König erwählet würde/ zum beſchützer des königreichs geſetzet hätte. Als das volck ſolches hörte/ ſo glaubten ſie es ihm zwar nicht/ iedoch/ weil ſie ſahen/ daß er an einem wohlbefeſtigten orte war/ muſten ſie etwas thun/ zur abwendung eines beſorglichen gröſſern unheils/ und erklärten ihn dahero zum Könige. Weil er ſich aber nicht vor ſicher achtete/ ſo lange als iemand von Queſti nachkommen am leben wäre/ ſo beſchloß er alſofort ſeine enckel umzubringen/ und ermordete demnach 2 von ihnen/ einer aber entflohe ſeiner grauſamkeit. Und ſolcher geſtalt verfuhr er auch mit allen/ ſo vom königlichen geblüte noch übrig waren. Darauf ſchlug ſich der Adel wider ihn zuſammen/ ſo/ daß ſie ihn mit ſeinem anhange erlegten/ und ihn nöthigten/ in Irrland zu fliehen. Von dar aus erneuerte er zwar den krieg/ allein er wurde bis dahin wieder verfolget/ überwunden/ und von Cadovallo/ des Königs Eveni Generale/ erſchlagen/ welches geſchahe im 3ten jahre ſeiner angefangenen regierung/ und ohngefähr im 40ſten jahre vor Chriſti geburt. *Buchananus* hiſt. Scot.

Gilono/ iſt eine von den moluckiſchen inſuln/ auf dem indianiſchen meere/ welche oſtwärts das land Papous und weſtwärts die inſul Celebes hat. Sie liegt gleich unter dem Æquatore, und hat eine gantz irregulaire geſtalt. Es gehen von ihr ins meer hinaus 4 land-ſpitzen oder zungen/ die verſchiedene wege dazu machen/ deren einer ohngefähr 20 und der andere 50 meilen in ſich hält. Die haupt-ſtadt der inſul iſt Gilolo/ nach welcher auch das königreich genennet wird. Die übrigen ſind Euma/ Maro/ Tolo/ ꝛc. ſ. Moluques.

Gilopolo/ (Caſpar) ein Spanier. Er lebte im 16den ſeculo/ und continuirte das buch/ welches dieſe überſchrifft führet: Diana de George de Monte major, unter dem titul: Diana enamoranda. Barthius hat ſelbiges ins lateiniſche überſetzt. Er hat auch verſchiedene andere bücher in rechten geſchrieben. *Nicol. Antonii* bibl. hiſp.; *Barthii* Erotodidaſcalus.

Gilpinus/ (Bernhardus) kam an das licht dieſer welt zu Kendall in der grafſchafft Weſtmorland gelegen an. 1517. Im 16den jahre ſeines alters wurde er bey damaligen religions-troublen nach Oxford auf die univerſität geſchickt/ woſelbſt er auch beſonders in hebräiſcher und griechiſcher litteratur ſo trefflich profitirte/ daß er zum prediger bey der neu-aufgerichteten catholiſchen gemeine vocirt wurde. Hier fieng er anfangs an wider Johannem Hooperum/ der letzlich gar wegen der religion den tod erlitten/ und nachdem mit Chedſæo/ Morgano und Weſtono den berühmten Sophiſten ſelbiger zeit/ wider Petrum martyrem, der vom Eduardo VI mit groſſen promiſſen nach Oxford/ die theologie daſelbſt zu docciren war beruffen worden/ mit groſſem eyfer zu diſputiren/ ſo/ daß ſich Martyr ſelbſt vor ihm am meiſten fürchtete/ weil er mit groſſem judicio und aufrichtigkeit argumentirte; doch/ als er nun/ um ſeinem itzo gedachten adverſario deſto beſſer zu begegnen/ die heilige ſchrifft und patres fleißig laß/ und ſich/ die wahrheit zu erforſchen/ gar ſehr angelegen ſeyn ließ/ erkennete er aus der ſcholaſticorum ſchrifften die irrigen lehren und menſchen-ſatzungen/ ſo in denſelbigen barbariſchen zeiten/ die göttliche wahrheit zu verdrehen/ waren eingeführet worden. Er reſolvirte ſich demnach/ ſeine religion/ welcher er bishero zugethan war/ zu changiren. Indem er nun mit ſolchen gedancken umgieng/ wolte er/ auf beyrath ſeines nahen anverwandtens/ Cuthberti Tonſtall/ Biſchoffs zu Dunhelm/ eine reiſe in fremde lande thun/ die kirchen-ceremonien bey andern nationen zu obſerviren/ zu welchem ende er auch von ſeinem amte freywillig reſignirte/ ob gleich der Biſchoff nicht darmit zufrieden war. Durch deſſen drohungen er ſich doch nicht abwendig machen ließ/ ſondern durch die Niederlande nach Franckreich ſich begab/ da er denn in ſeiner meinung beſtätiget worden/ mit den gelehrten leuten hierüber diſputirte/ und ſeines vetters des Biſchoffs buch/ de veritate corporis & ſanguinis Chriſti in evchariſtia, auf die ihm ſelbſt deshalben ertheilte commißion edirte. Worauf er denn nach Engeland zurück kehrte/ zu einer ſolchen zeit/ da unter der Königin Mariä regierung die reformirte kirche gar viel ausſtehen muſte; da er denn nach erhaltenem paſtorate zu Eſington ſehr eyfrig predigte/ ſich aber hierdurch ſo viel feindſchafft auf den halß lud/ daß er von den Catholiſchen vor einen böſen menſchen und öffentlichen kätzer ausgeſchrien wurde/ ſo/ daß ſein vetter/ der Biſchoff/ der wegen ſeiner groſſen pietät/ gelehrſamkeit und ſerieuſen wandels/ ihn hernach ſehr äſtimirte/ ſelbigen mit genauer noth wider ſeine wiederſacher bey ehren erhalten kunte. Hierauf ward ihm die parochie zu Hougthon aufgetragen. Indeſſen war nach der Königin Mariä tode die Königin Eliſabeth ans regiment getreten/ und wurden nun in Engeland viel ſeminaria geſtifftet/ daraus die kirche zu beſetzen. Ein ſolches hatte auch Gilpinus aufgerichtet/ dahin viel Grafen und Herren ihre kinder ſchickten. Gegen die armen auditores erwieß er ſich ſehr gütig/ und unterhielte ſie nachdem auf univerſitäten von ſeinen eigenen mitteln/ wodurch er ſich ſo einen groſſen ruhm und liebe bey den vornehmſten zu hofe zuwege brachte/ daß auf befehl der Königin ihm ein reiches biſchoffthum angetragen wurde/ ſo er aus groſſer beſcheidenheit ſich anzunehmen wegerte. Die übrige zeit ſeines lebens brachte Gilpinus zu in unterrichtung der geſchickteſten ingeniorum in ſeinem ſeminario, und ſtarb im 66ſten jahre ſeines alters anno 1584. *Bateſius* theatrum virorum illuſtrium pag. 294.

Gincer/ ein proteſtantiſcher prediger; ſ. Rabus.

Gindes/ ein fluß in Aſien/ welcher ſeinen urſprung in dem martianiſchen gebürge nimmt in Armenien. Er flieſſet durch Dardanien/ und ergieſſet ſich in die Tiger. Cyrus/ als er Babel belagern wolte/ hatte das unglück/ daß eines von ſeinen pferden darinnen erſoff/ und die paſſage ſeiner armee aufgehalten ward/ worüber er ſo verdrüßlich wurde/ daß er ſelbigen in 300 canäle leiten ließ. *Herodotus* lib. 1; *Seneca*; *Oroſius*.

Ginga/ eine Königin von Angola/ einer zwiſchen den königreichen Congo und Bengala gelegenen africaniſchen landſchafft. Es rächete ſelbige mit unerhörter grauſamkeit den tod ihres von den Portugieſen enthaupteten vaters/ nemlich dergeſtalt/ daß ſie mit einer groſſen anzahl ihrer unterthanen derſelben lande überfiel/ alles mit feuer und ſchwerdt verheerete/ und weder alter noch geſchlechte verſchonete. Sie aß menſchen-fleiſch/ und gieng allewege im manns-habite von 600 Schwartzen begleitet/ unter welchen 300 männer in weiber/ und 300 weiber in männer verkleidet waren/ wurde auch von ihren unterthanen auf das äuſerſte verehret. Nichts deſto weniger ließ ſie von ihrer grauſamkeit ab/ und weil ſie in ihrer jugend bereits getaufſet/ bekannte ſie ſich zuletzt noch zum chriſtenthume/ und ließ an ihrem letzten ende ſonderbare merckmale der buſſe und bereuung ihrer ſünden von ſich ſpühren. *Louis Menezes* hiſt. de Portug.

Gingi/ iſt eine indianiſche ſtadt und provintz in der halb-inſul diſſeits des Ganges/ an der küſte von Coromandel. Dieſe provintz/ welche ſonſt auch unter dem namen des ſtaats Naique de Gangi bekannt iſt/ hat ihren beſondern Fürſten/ welcher von den einwohnern Naique genennet wird/ und dem Könige von Viſapour zinßbar iſt. Dieſer kleine ſtaat gräntzet oſtwärts an den meer-buſen von Bengala/ nordwärts an das königreich Viſnagar/ weſtwärts an die gebürge von Malabar/ und ſüdwärts an die provintz Taniaor. Die ſtadt Gingi/ wovon die gantze provintz ihren namen hat/ iſt groß und wohl bewohnet. Es iſt eine veſtung dabey/ welche auch darzu gehöret/ und vor dieſem dem Könige von Viſnagar eigenthümlich zuſtund. Die andern ſtädte ſind Coloran/ Candabaran/ ꝛc.

Ginnaſio/ (Dominicus) ein Cardinal und Ertz-Biſchoff von Manfredonia; ſ. Gymnaſius.

Gioia/

Digitized by Google

Gioia/ (Johannes) bürtig von Amalphi in dem königreiche Naples/ welcher/ da er von der tugend des magneten gehöret hatte/ sich deſſen in den ſchiffahrten bediente/ inventirte auch/ und brachte durch verſchiedene experientzen den compaß zur vollkommenheit. Und damit er zeigen möchte/ wie dieſes inſtrument durch einen neapolitaniſchen unterthanen erfunden worden/ deren Könige damals Grafen von Anjou aus dem frantzöſiſchen hauſe waren/ bezeichnete er mitternacht mit der frantzöſiſchen lilie/ worinnen ihm auch alle andere nationen gefolget ſind. Die erfindung wird in dem anfang des 14den ſeculi geſetzet. *L'Abbe* de Choiſy vie de Salomon; *Guido Pancirollus* de novis repertis tit. 2; *Nic. Witſen* de conſtruendis navibus & re nautica.

Giorge/ genannt **Giorgion**/ ein berühmter mahler. Er war von Caſtel-Franco in dem Trevisaniſchen/ allwo er an. 1478 gebohren wurde. Er imitirete den Leonardum de Vinci vollkommentlich/ und machte ſich dadurch ſehr geſchickt/ daß er licht und ſchatten wohl vorzuſtellen wuſte/ auch würde er ſich noch viel geſchickter gemachet haben/ wenn er nicht in dem 32ſten jahre ſeines alters an. 1511 geſtorben wäre. Er hinterließ zwey berühmte lehrlinge/ Sebaſtianum von Venedig/ welcher zu Rom Fratel del Piombo genennet wurde/ und den berühmten Titianum. *Rodolfi* vit. pittor. Venet.; *Vaſari*; *Felibien*.

Giotto/ ein berühmter mahler aus dem 15den ſeculo. Er war aus einem flecken ohnfern Florentz bürtig/ von geringer ankunfft; als ihn aber Cimabue auf dem felde antraff/ daß er der ſchafe hütete/ und ſelbige wie ſie weideten auf einem ziegelſtein abriß/ bekam er eine ſolche inclination zu ihm/ daß er ihn von ſeinem vater verlangete/ um unter ſeine lehrlinge aufzunehmen. Er nahm auch in der mahlerey dergeſtalt zu/ daß er einer der geſchickteſten mahler ſeiner zeit wurde. Seine reputation breitete ſich bald durch gantz Italien aus/ und vornehmlich/ wenn er pourtraits machen ſolte. Pabſt Benedictus XI ſchickete iemand gen Siena und Florentz/ um die geſchickteſten mahler daſelbſt zu ſehen/ und von einem iedweden etwas von ihrer arbeit mitzubringen. Derſelbe kam auch zu Giotto/ der ſich ſo fort einen pinſel benebſt einem ſtücke papier geben ließ/ mahlete ohne einiges anderes inſtrument einen circul darauff/ und gab ihn ſelbigem menſchen. Man fande ſelbigen ſo vollkommen/ daß man es vor etwas admirables anſahe/ dergeſtalt/ daß man auch darvon im ſprüchworte zu ſagen pflegte: tu ſé piu tondo che l'o del Giotto, wenn man von iemand ſagen will/ der eben nicht von allzu ſubtilen verſtande iſt. Hierauf ließ ihn der Pabſt gen Rom kommen/ allwo er verſchiedene wercke mahlete/ und unter andern die groſſe tafel von moſaiſcher arbeit/ welche über der groſſen pforte der kirche zu S. Peter geſehen wird/ die man la nave del Giotto nennet/ und zwar ſtellet ſelbige den Petrum dar/ wie er auf dem waſſer gehet. Er folgete dem römiſchen hofe an. 1306 gen Avignon/ und blieb in Provence/ bis nach des Clementis V tode. Er gieng an. 1316 gen Italien/ allwo er mit Dante beſondere freundſchafft machte. Er mahlete zu Naples und anderswo/ und ſtarb an. 1336 zu Florentz/ allwo man ihme nachmals eine marmolſteinerne ſeule auf ſein grabmahl zu ehren ſetzete. Petrarcha hat ſehr avantageux von ihm geredet. Giotto hatte verſchiedene lehrlinge/ ſo in äſtim gehalten wurden. Wenige zeit nach ihm kam ein mahler auf/ Thomas genannt/ bürtig von Florentz/ welcher zubenamet wurde Giottino/ aus urſache/ weiln er des Giotto art wohl zu treffen wuſte. Die Florentiner brauchten dieſen letztern/ um ein ridicules portrait des Gualteri von Brienne/ Hertzogs von Athen/ zu machen/ welchen ſie nicht urſache hatten zu lieben/ wie anderswo iſt gemeldet worden. Giottino ſtarb ſehr jung an. 1356 ſeines alters im 32ſten jahre. *Vaſari* vitt. de pittor.; *Felibien* entr. ſur la vie des peintr.; *Petrarcha* l. 5 ep. fam.

Giovagnoni/ (Horatius) ein Iureconſultus, bürtig von Bononien in Italien/ lebte um das jahr 1588. Er hat verſchiedenes geſchrieben/ und unter andern conſultationes, welche eben daſelbſt an. 1615 gedruckt worden. *Bumaldi* bibl. Bonon; *Alidoſius* de ſcript. Bonon.

Giovenazzo lat. Iuvenacium, iſt eine biſchöffliche ſtadt im königreiche Napoli in Terra di Bari, ein geringer ort/ worinnen nichts merckwürdiges iſt. Er lieget 2 oder 3 meilen von Molfetta. *Megiſer* vom königreiche Napoli p. 181.

Girac; (Paul Thomas) ſ. Thomas.

Giraldus/ (Sylveſter) ein Engeländer aus dem 12ten ſeculo. Er wurde von ſeinem vaterlande Cambrenſis genannt/ indem er auf dem ſchloſſe Maimarpa in dem ſüdlichen theile von Cambrica aus vornehmen geſchlechte gebohren. In ſeinem vaterlande legte er gute fundamenta in der philoſophie und mathematic. Als er erwachſen/ wurde er durch ſeiner mutter bruder Davidem/ ſo Biſchoff zu Man war/ zum archidiaconat zu Brechin befördert. Nachdem er aber die vornehmſten academien von Europa beſuchet hatte/ hielte er ſich meiſtens zu Paris auf. Als er aber wieder nach hauſe kam/ vermochte er viel bey König Heinrico II, welcher ihm die ſorge/ ſeinem jungen Printzen Johannem aufzuziehen gab. Nachdem er des Königes jungen Printzen/ welcher mit einer armee in Irrland gieng/ begleitet hatte/ gab ihm ſolches gelegenheit an die hand/ eine beſchreibung von Irrland drucken zu laſſen. Es wurden ihm auch die biſthümer von Werford und Jochelin conferiret/ die er aber nicht annahm. Nachdem er nun ſeine topographie folgends zu ſtande bracht/ gieng er gen Oxfort/ allwo er in groſſer frequenz gelehrter leute ſeine hiſtorie 3 tage hinter einander recitirete/ und darnach ſeine zuhörer gaſtirte. Wegen ſeiner gelehrſamkeit und anderer guten qualitäten wurde er ſehr beneidet/ ſo gar/ daß ihn auch ein Ciſtertienſer-mönch als reum criminis læſæ majeſtatis angab. Als Balduinus/ Ertz-Biſchoff von Canterbury in Paläſtinam gieng/ zog er mit ihm. An. 1198 wurde er Biſchoff zu Man/ gieng aber/ als ſich deßhalben einige ſtreitigkeiten erhuben/ an. 1200 gen Rom/ um ſich dem urtheile des Pabſtes zu unterwerffen; weiln er aber zu Man die alten ertz-biſchöfflichen jura wieder hervor ſuchen wolte/ wurde er durch vermittelung Ertz-Biſchoffs Huberti von Canterbury ſeines biſthums gar entſetzet. Er ſtarb im 70ſten jahre ſeines alters/ wie einige wollen an. 1210 oder 1214. Er hat verſchiedenes geſchrieben/ als: topographiam Britanniæ; expugnationem Hiberniæ; itinerarium & deſcriptionem Cambriæ, &c. *Lelandus*; *Baleus* & *Pitſeus* de ſcript. Angl.; *Voſſius* de hiſt. lat. lib. 2 c. 54; *Caſe* hiſt. litt. p. 486.

Giraldus/ von andern **Gerand** und **Geronde** genannt/ war Patriarch zu Jeruſalem/ lebte im 13den ſeculo. Einige meynen/ es ſey der Biſchoff von Valentia/ welcher abt zu Moleßme geweſen/ deſſen Albericus meldung thut. Dieſer letztere ſuccedirte Humberto von Miribel an. 1230. *Albericus* in chronico.

Giraldus/ (Lilius Gregorius) ſ. Gyraldus.

Giraldus/ (Joh. Baptiſta) war von Ferrara bürtig/ allwo er an. 1504 gebohren wurde. Er war des Chriſtophori Giraldi ſohn/ und ein naher anverwandter vom Lilio Gregorii. Er ſtudirte unter dem Calcagnino/ und nahm in ſtudiis ſehr wohl zu. Er legte ſich auf die medicin/ wurde auch in ſelbiger facultät Doctor. Nachmals erwählete ihn Hertzog Hercules von Eſté zu Ferrara zu ſeinem ſecretario, und bedienete er auch ſolches employ gantzer 16 jahr/ bis an des Hertzogs tod. Er erhielte zwar dieſe ſtelle annoch 2 jahr unter des Herculis ſohn/ Alphonſo II, allein einige mißgönner recommendirten ihn ſo übel/ daß er ſich vom hofe wegzumachen genöthiget ſahe. Er gieng von dar nach Mondovi in Piemont/ und von dar nach Turin/ allwo er ſich einige zeit aufhielte/ und zwar ſo lange/ bis man ihn beruffte/ die rhetoric zu Pavie zu profitiren/ kam auch daſelbſten in ziemliche conſideration. Er wurde in die academie de gli affidati aufgenommen/ und publicirte verſchiedene ſchrifften. Die gicht plagte ihn grauſam/ welches ohne dem bey ſelbiger familie erblich war/ und den Lilium Giraldum ins grab brachte. Er bildete ſich ein/ die lufft in ſeinem vaterlande würde viel zu wiedererlangung ſeiner geſundheit beytragen/ ließ ſich dannenhero gen Ferrara bringen/ allwo er 2 oder 3 monat darauf verſtarb/ nemlich an. 1573/ im 69ſten jahre ſeines alters. *Ghilini* theat. d'huom. letter.

Girard/ (Bernhard de) Herr von Haillian/ ein frantzöſiſcher von adel. Er war aus einem alten geſchlechte von Bourdeaux um das jahr 1535 gebohren. Er wurde bey dem Hertzog von Anjou ſecretarius, und vom König Carolo IX a. 1571 zum hiſtoriographo in Franckreich ernennet. Er hat verſchiedene ſachen geſchrieben/ und machte den anfang von einigen poetiſchen ſachen/ fieng darauf einige überſetzungen an/ und machte hernacher verſchiedene hiſtoriſche wercke. Er gab an. 1576 am erſten die frantzöſiſche hiſtorie in frantzöſiſcher ſprache heraus/ von Pharamundo an bis auf Carolum VII. Er war zwar willens/ ſolche bis auf ſeine zeiten zu vollführen/ ſo er aber nicht gethan. Er hatte wegen ſeiner freyheit im ſchreiben viel anſtoß/ zumal er viel ſachen/ die bis anhero vor wahr ausgegeben worden/ über den hauffen ſtieß/ worunter zumaln die hiſtorie von der orleanſiſchen jungfer war. Wiewohl auch andere ſagen/ er habe faſt von wort zu wort alle harangues des Pauli Aemilii überſetzet/ auch viele fabelhaffte dinge mit eingemiſchet. Er hat auch ein buch geſchrieben/ unter dem titul: de l'etat & ſucces des affaires de France, und anders mehr. Er ſtarb den 23 nov. an. 1610. *de la Croix du Maine*; *du Verdier Vauprißas*; *Sorel*; *du Cheſne*; *Bayle*.

Girard/ (Petrus) Cardinal/ Biſchoff von Puy/ war ein Frantzoſe aus der provintz Foreſt. Er addreßirte ſich an Pabſt Clementem VIII, welcher ſich ſeiner in verſchiedenen wichtigen affairen bedienete/ und ihm den 29 oct. an. 1409 den Cardinals-hut zu Beaucaire gab/ als er bereits Biſchoff zu Puy war. Er verließ Pabſt Benedictum XIII, und wandte ſich gen Piſa/ allwo das concilium/ das daſelbſt verſammlet war/ ihm ſeine geiſtlichen würden confirmirte. Er war auch pœnitentiarius der römiſchen kirche/ und ſtarb um das jahr 1415/ ob gleich Contelorio behaupten will/ er habe noch an. 1417 gelebet. Man ſagt/ ſein leichnam ſey in der haupt-kirche zu Avignon begraben. *Bosquet* vita Clem. VIII; *Contelorio*; *Frizon.*; *Aubery*.

Girard Bianchi; ſ. Bianchi.

Girardinus/ von Amiens/ ein alter autor, welcher verſweiſe einen roman geſchrieben/ unter dem titul Meladius. Er lebete um das jahr 1260. *La Croix du Maine* & *du Verdier* bibl. Gall.

Girgio/ iſt eine africaniſche ſtadt in Ober-Egypten/ und zwar der vornehmſte ort der provintz Caſſif di Girgio am fluſſe Nilo zwiſchen Barbanda und Said. *Theſenot* voyage du Levant.

Giringbomba/ iſt eine africaniſche ſtadt in Ober-Aethiopien/ welche 16 königreiche unter ſich hat. Sie lieget am fluſſe Gigiro oder Giring/ und ſtöſſet/ nach Voßii zeugniß/ an Marocco.

Giron/ iſt eines der älteſten und vornehmſten häuſer in gantz Spanien/ woraus die Hertzoge von Oſſuna entſproſſen. Vor uralten zeiten hat dieſes geſchlechte den namen Giſneros geführet. An. 1096 war Rodericus Giſneros mit in der geſellſchafft Gottfrieds von Bouillon/ und warb zu dem damaligen creutz-zuge eine compagnie von 30 mann/ die er auch auf eigene koſten unterhalten. Am meiſten aber hat ſich aus dieſer familie Don Rodericus Gonzales von Giſneros durch ſeine verdienſte in den hiſtorien berühmt gemacht: maſen ihm König Alphonſus VI von Caſtilien ſeine tochter vierdter ehe/ die Donnam Sanciam/ zur ehe gegeben/ und ihm den titul Heros Hiſpaniarum, der held von Spanien/ beygeleget. Denn als bemeldter König durch eine parthey Mohren war gefangen worden/ griff dieſer ſein ſchwieger-ſohn mit 40 unter ſich

Digitized by Google

sich habenden soldaten die ungläubigen an/ und bestreyete ihn. Dieses erfreuete den König so sehr/daß er den schooß von seinem königlichen kleide schnitte / und denselben dem Roderico verehrete. Weiln nun dieser auf spanisch giron genennet wird/so geschahe es hernach/daß er an statt Gisneros sich Giron nennen ließ. Eben selbiger ist der stamm-vater aller Hertzoge von Ossuna/ und an. 1141 verstorben / hinterließ 2 söhne und so viel töchter / von welchen eine grosse anzahl grosser Herren in Spanien entsprossen. Im 15den seculo war Don Pedro Giron bekannt/ der erste dieses namens / welcher an. 1466 verstorben/ und viele herrschafften besessen/ auch den titul Riccos Homes geführet / welcher damals der eintzige gewesen / den die Könige von Castilien ausgegeben/ indem die titel Marchese / Vicomte und Baron erst an. 1469 aufkommen. Im 16den seculo war Don Pedro Giron/erster Hertzog von Ossuna und fünffter Graf von Urena/ berühmt/ welcher an Königs Philippi II hof verschiedene vornehme ämter verwaltet/ bis er endlich an. 1581 Vice-Re und General-Capitain des königreiches Neapolis worden/ allwo er sich aber einen grossen haß des volcks auf den halß gezogen/ indem er eine grosse menge getraide nach Spanien geschickt/darüber in Neapoli eine theurung / und aus dieser ein auffruhr entstanden/ dessen vornehmste urheber der Vice-Re/ auf Pabst Sixti V. anreitzen/mit dem leben bestraffete/ welches ihm bey den Neapolitanern den titul eines tyrannen erworben / dahero auch der König ihn von dar zurück beruffen / eher die 6 jahre seines gouvernements zu ende gegangen. An. 1560 erlangete er den hertzoglichen titul/ und verehligte sich mit Donna Eleonora von Guzman / des Don Juan Alfonso von Guzman VI, Hertzogs von Medina Sidonia tochter / von welcher er unter andern gezeuget Don Juan Tellez Giron / andern Hertzog von Ossuna / und ersten Marggrafen von Pennafiel / der ein friedfertiger und zu hohen sachen nicht sonderlich geschickter Herr gewesen / und daher in der historie wenig redens von sich verursachet/ welches aber sein sohn/den er mit der Donna Anna Maria von Velasco/groß-Connestabeln von Castilien/ Hertzogs von Frias/ und Grafens von Haro tochter erzeuget/reichlich ersetzet. Von dem itzo. *Speneri* op. herald.; *Gregorio Leti* vita di Don Pietro Giron; hamb. histor. remarqv. an. 1701 p. 20.

Giron/ (Petrus) Hertzog von Ossuna aus Spanien. Er war des Johann Tellez Giron/ Hertzogs von Ossuna sohn/ von der Donna Anna Maria von Velasco / gebohren an. 1579. Er wurde von seiner mutter selbsten gesäuget/ und von seinem groß-vater nachmals erzogen. Welcher/ als er vermerckte/ daß er von natur etwas auster war/ gab er ihn unter die aufsicht einer jungen adelichen frauen/daß sie ihn etwas aufmuntern solte. Als er zum studieren geschickt / wurde ihm Andreas Savonius zum præceptor gegeben / welcher ihm die lateinische sprache gantz spielend beybrachte/ weshalben er auch von jugend auf zu einer solchen schertzhafften art angewehnet wurde/ daß er solche auch in seinem alter nie lassen können. Er gieng darauf mit diesem seinem præceptore in Spanien/woselbsten er auf der academie zu Salmantica die geographie / mathesin und architectur am meisten trieb. Als er aber daselbsten anderthalb jahre zugebracht / wurde er nach hause beruffen/ und ihm ein adelicher hofmeister gegeben / unter dessen anführung er sich insonderheit in der historie wohl übete. Er that hierauf eine reise in Franckreich/ und hernach in Portugall / gieng aber zum andern male in gesellschafft der gesandten / die zum vervinischen friedens-schlusse geschickt waren / in Franckreich. Nach seiner rückkunfft vermählete er sich mit Catharina aus dem hause Ribern / Ferdinandi Henriquetz von Ribera / Hertzogs von Alcala Printzeßin/ und folgte kurtz darauf dem vater in dem hertzogthume Ossuna. Ob er nun gleich am spanischen hofe anzukommen vermeynete / waren ihm doch viele Grosse im wege / weßhalben er sich in Flandern begab/ um unter dem Ertz-Hertzog Alberto krieges-dienste zu thun. Er reisete eben damals durch Franckreich / und begleitete den Connestable von Spanien bey König Heinrico IV zur audientz. Da nun der König den Connetable sich decken ließ/ setzte auch der Hertzog/ als ein Grosser von Spanien / seinen hut auf / ob gleich die anwesenden Printzen vom geblüte alle unbedecket waren. Diese entsatzten sich über einer solchen kühnheit nicht wenig/ und hielten es vor eine beschimpffung / verbargen aber doch ihren unwillen aus respect gegen den König bis auf den andern tag / da sie dem König vorbrachten/ was ihrem range vor ein grosses nachtheil durch des Hertzogs von Ossuna verfahren zugefüget worden. Dahero ließ besagter König / um ihrem gesuch ein genügen zu thun / das cæremonial examiniren; da sich denn gefunden/ daß in vorigen zeiten die Printzen vom geblüte sich bedecket/ so balden der König die abgesandten sich bedecken lassen / bis endlich Franciscus I solche gewohnheit abgebracht. Auf dieses verordnete der König / daß man den alten gebrauch wieder solte in schwang bringen. Als er in die Niederlande kam / hielte er sich bey der belagerung Ostende und andern gelegenheiten wohl / wurde auch mit in den kriegens-rath gezogen. Er gieng aber/ nachdem er sich 6 jahr in den Niederlanden aufgehalten/ wieder zurück in Spanien/woselbsten er so balden zum königlichen cammer-herrn gemacht wurde. Nicht minder wurde er zu den wichtigsten rathschlägen gezogen/ da er denn unter andern auch treulich widerrieth/ daß man die Mohren nicht gar aus Spanien verjagen möchte. An. 1611 wurde er Vice-Re in Sicilien/ und bekam noch einmal so viel gage als seine vorfahren / nemlich 4000 ducaten monatlich. Daselbsten machte er sich insonderheit sehr verdient / daß er das verfallene justitz-wesen wiederum in guten stand brachte / und die türckischen see-räuber von den sicilianischen küsten vertrieb. Als er seine drey jahr daselbst vollendet hatte/ wurde er zum Vice-Re im königreiche Neapoli bestellet / ehe er aber solches gouvernement antrat/ hielte er zuvor einen reichs-tag zu Palermo / darauf er von den reichs-ständen mit herrlichen decreten versehen ward. Er nahm sich aber auch im Neapolitanischen der regierung wohl an/indem er nicht allein den Türcken grossen abbruch thate/ sondern auch die Venetianer gar von dem adriatischem meere treiben wolte / worzu er denn desto mehr gelegenheit fand/ indem ihm sein gouvernement auf 3 jahr verlängert wurde. Ja/ er stifftete mit dem spanischen abgesandten/ Alphonso de Cueva und dem Petro Toletano/ Gouverneur von Mayland/ an. 1618 die gefährliche conspiration wider die Venetianer an/ deren glücklichen ausgang er sich zwar gewiß versicherte / auch bereits nach hofe schrieb/ so aber gantz fehl schlug. Allein/ dieses brachte ihm seinen fall zu wege / indem die Venetianer durch ihre intriguen es dahin brachten/ daß nicht gar viel gutes von ihm an den spanischen hof geschrieben ward/ zumaln er sich auch den neapolitanischen adel zuwider gemacht/ und gab man ihm schuld/ als trachtete er nach dem reiche. Als er nun vermerckte/ wie ihm der hof nicht so gar günstig wäre / stellete er seine unschuld dem Könige schrifftlich dar / suchte auch sich bey den reichs-ständen wieder zu insinuiren/ und zumaln die Jesuiter zu gewinnen/ die er doch zu verschiedenen malen beleidiget hatte. Allein/dadurch wurde der verdacht nicht vermindert/ sondern vermehret/zumaln er am heiligen drey Königs-feste an. 1620 die königliche krone im angesichte vieler vornehmer Herren gleichsam aus schertz auf sein haupt setzete/ ob er gleich selbige bald wieder abthät. Als man dieses bey hofe erfahren / wurde dem Cardinal Borgiä anbefohlen/ sich ohne verzug von Rom gen Neapolis zu wenden / und die verwaltung selbigen reichs zu übernehmen. Dieser nöthigte ihn/ daß er annoch vor ablauff der letztern 3 jahre sein gouvernement aufgeben / und wieder zurück in Spanien gehen muste/ dahin er zwar einen grossen reichthum mitbrachte/ das königreich Neapolis aber voller schulden hinterließ. Er schickte indessen seine gemahlin benebst dem Printzen über meer voran/ daß sie ihm an dem königlichen hofe wieder einige gnade erwecken / und die königlichen ministers mit geschencken gewinnen möchte. Er kam darauf über Franckreich etwas später zu Madrit an/ und wurde von dem König und allen andern Grossen gar gnädig empfangen/ bekam auch hoffnung/ wieder gen Neapolis zu kommen / wiewohl solche mit König Philippi III tode bald verkehret wurde. Denn nachdem der Hertzog von Uzeda / welcher die höchste gewalt am hofe hatte/ herunter kam/ als der des jungen Hertzog Johannis von Ossuna schwieger-vater war/ und von dem jungen König Philippo IV der Graf von Olivaretz an dessen stelle gesetzet wurde/ welchen dieser Hertzog einmal mit worten angestochen hatte / wurde er gleich bey angehender regierung in arrest gesetzet/ darinnen er drey jahr aushalten muste/ und nach unausgemachter sache den 25 sept. an. 1624 verstarb. Er hinterließ einen eintzigen sohn/Johannem Tellez Gironem/ welcher Vice-Re in Sicilien wurde/bey welchem gouvernement er auch starb. Dieser hinterließ auch einen einzigen sohn/Caspar Tellez Giron/ Hertzog von Ossuna/staats-rath und vice-cantzler von Aragonien. Dieser starb den andern junii an. 1694 zu Madrit/und hinterließ 2 söhne/namentlich Franciscum Mariam de Paule Tellez Giron VI, Hertzog von Ossuna/ Marquis von Pennafiel/ Formesta und Caracene/Grafen von Urenna/ gebohren an. 1675/ welcher bisanhero dem Hertzog von Anjou wider die Portugiesen gute dienste gethan / und Josephum. *Gregorio Leti* vita di Don Pietro Giron.

Giron / (Garcias) von Loaysa/ Ertz-Bischoff von Toledo. Er war von geburt ein Spanier/ bürtig von Talavera/ und des Petri Girons/raths von Castilien/sohn. Er studirte auf der universität Alcala/ und nahm nicht allein in der philosophie / sondern auch in der theologie und zumalen der historie der concilien/dergestalt zu/daß er wenig seines gleichen hatte. Von dar wandte er sich gen Toledo/ allwo ihm sein vetter/Lopez von Caravoial/ das archidiaconat zu Guadalajar resignirte. Er blieb daselbst bis auf das jahr 1585/ in welchem ihn König Philippus von Spanien an seinen hof kommen ließ/ um sein allmosenier und hof-prediger zu werden. Wenige zeit darauf ernennete er ihn zum præceptor seines jungen sohnes Philippi/ Infantens von Spanien. Durch diese erhebung kam er nur desto mehr empor. Der Cardinal Albrecht von Oesterreich machte ihn zu seinem vicario des ertz-bißthums von Toledo/als er an. 1596 als Gouverneur in die Niederlande kam. Nachdem aber selbiger Ertz-Hertzog sich mit der Infantin Elisabeth Clara Eugenia vermählet hat/gab Philippus II selbiges ertz-bißthum dem Garciæ Loaysa. Er besaß aber selbiges nicht lange/ sondern starb 5 oder 6 monate darauf den 22 februarii an. 1599. Man sagt/ er habe sich so sehr gekümmert/ daß Philippus III, als er seinem Herrn vater succediret/ihn nicht in solche hochachtung gehalten/ als er es meynete verdienet zu haben. Er hat ediret collectionem conciliorum Hispaniæ. *Thuanus* l. 117; *Andr. Schottus & Nicolaus Antonius* bibl. Hisp.; *Sirmondus*; *Labbeus*.

Gironne/ die haupt-stadt eines kleinen fürstenthums in Catalonien/ liegt an dem fluste Ter/ und wurde vor diesen dem Erb-Printzen von Aragonien zugeschlagen/ die auch den titul davon führen/hat einen Bischoff/der ein suffraganeus ist dem von Tarracona. Von den Lateinern wird sie Gerunda genennet/ und ist es eine alte stadt/deren Plinius/ Ptolemäus und andere meldung thun. Ausserhalb den mauern hat sie 2 castelle/ auch rings herum einige regulirte wercke. Man siehet darinnen eine schöne kirche/ so vom Carolo M. soll erbauet seyn/ und ein sauberes Jesuiter-collegium. Auch werden daselbst die reliquien S. Narcißi verwahret. Nicht weit davon sind die berühmten gironischen saltzgruben/ die man vor unerschöpflich ausgiebet. Es soll/ ob man schon den gantzen tag über das saltz ausgräbet/ dennoch des andern tages die grube wieder voll seyn. An. 1694 wurde selbiger ort von den Frantzosen eingenommen/und an. 1697 nach geschlossenem frieden wiederum abgetreten. Das concilium zu Gironna wurde durch die spanischen Bischöffe an. 517 gehalten/Joann von Tarracona präsidirte darinnen/ und machte man daselbst zehen canones, um die kirchen-disciplin in gute verfassung

zu

zu bringen. Man decretirte auch daſelbſt die ſtetige obſervation der zwey litaneyen/ darvon die eine vor der auffarth gebrauchet wurde/ und in allen kirchen gemein war; die andere aber im monat novembri/ vom donnerſtag an bis auf den ſonnabend/ da ſie des abends mit der meſſe ſich endigte. Gabriel Albaſpinäus/ Biſchoff von Orleans/ hat über den 6 canonem dieſes concilii anmerckungen gemacht. *Cellarius* not. orb. ant. lib. 2 c. 1 pag. 146; Schauplatz von Spanien p. 470; Concil. tomus 4 pag. 1567.

Giry / (Ludovicus) einer aus der frantzöſiſchen academie. Er war von Paris bürtig / und advocat des parlaments und königlichen raths. Er ſtarb an. 1665/ und hat man von ihm viel überſetzungen. *Peiſſon.* hiſtoire de l'Academie.

Giſaldis/ Giſala oder Giſela/ welche man für des Childerici III, genannt des Idioten/ frau hält. Man ſagt/ daß ſelbige ſich mit ihrem manne ins kloſter ſchlieſſen laſſen / und zwar dieſes nach der gemeinen meynung. *Du Cheſne* tom. 1 antiq. hiſtoir. de France pag. 793; *Aventinus.*

Giſcala / (Johann von) wurde alſo benamet von der ſtadt Giſcala in Galiläa. Er warff ſich zum haupte der widerſpenſtigen auf/ welche die ſtadt nicht an den Titum übergeben wolten. Allein/ als er ſahe/ daß er einer ſolchen mächtigen armee nicht zu widerſtehen vermochte/ machte er ſich des nachts davon/ und retirirte ſich gen Jeruſalem/ allwo er die faction der Zeloten auf ſeine ſeite zog/ mit welchen er den tempel profanirte und tauſenderley grauſamkeiten an den opffer-prieſtern und dem volcke exercirte. Nachdem er die ſtadt Jeruſalem bis auf das äuſerſte defendiret/ ergab er ſich den Römern/ und wurde zu ewiger gefängniß verdammet. *Joſephus* de B. Iudaico lib. 4. 5 & 6.

Giſcon / ein ſohn Himilcon/ eines carthaginienſiſchen capitains. Dieſer/ nachdem er in Africa mit gutem glücke krieg geführet/ wurde durch ſeine mitbürger/ welche wegen ſeines erlangeten ruhms über ihn jaloux/ angeklaget/ daß er ſeinen bruder Amilcar unrechtmäßiger weiſe hinrichten laſſen/ unter einem falſchen prätext / als hätte er nach der tyranney geſtrebet. Er wurde aber wieder zurücke in ſein vaterland beruffen/ und ihm ſeine feinde/ auf befehl des raths zu Carthago ſelbſten/ auf diſcretion übergeben / ließ ſich aber begnügen/ daß ſie ſich vor ihm zur erden niederbücken muſten / und er ſie mit dem fuße ſtieß / wodurch er zu verſtehen geben wolte/ daß es die beſte rache ſey/ ſeine feinde zu boden werffen/ und ihnen hernachmals zu vergeben. Wenige zeit darauf wurde er zum General einer armee in Sicilien ernennet / und als er daſelbſten angelanget/ machte er mit Timoleonte/ General der Corinther/ frieden/ mit der condition, daß alle die ſtädte/ welche griechiſche colonien waren/ auch frey ſeyn ſolten. *Diodorus* lib. 6; *Plutarchus* in Timoleonte.

Giſela aus Franckreich/ Königs Caroli Simplicis tochter. Sie wurde an. 912 an Rollonem/ Hertzog aus der Normandie/ vermählet/ ſtarb aber vor ihrem gemahl ohne erben.

Giſela / Käyſers Conradi II, ſonſten Salici genannt / gemahlin/ aus Caroli M. ſtamm. Ihr vater war Hermannus/ Hertzog von Alemannien / ihre mutter Gerbirga/ Königs Conradi in Burgundien tochter. Anfänglich war ſie mit Hertzog Brunone von Braunſchweig vermählet/ von welchem ſie Ludolphum hatte; hernach mit Hertzog Erneſto aus Schwaben/ mit welchem ſie 2 ſöhne hatte/ Erneſtum und Hermannum. Nach deſſen tode aber wurde ſie mit Käyſer Conrado II, ihrem nahen blutsfreund/ vermählet / aus welcher ehe Heinricus III und Beatrix/ Theodaldi/ Marggrafens von Italien mutter gezeuget war. Es wird ſelbige insgemein vom Krantzio mit Giſela de Werle confundiret / einer vandaliſchen Prinzeßin / iſt aber nach der bewährteſten ſcriptorum meynung/ wohl zu unterſcheiden. *Wippo* in vita Conradi Salici p. 428; *Otto Friſing.* chron. lib. 6 c. 28; *Hermannus Contractus* ad an. 1012; *Krantzius* Saxon. lib. 4 c. 36; *Meibomius* apol. pro Ottone V.

Giſela; ſ. Hugo Capetus.

Giſelbertus; ſ. Gilbertus.

Giſelinus / (Victor) ein medicus aus den Niederlanden/ bürtig von Santfort/ einem dorffe ohnfern Oſtende/ aus dem brüggiſchen territorio. Er war den 23 mertz an. 1543 gebohren/ und ſtudirte anfänglich zu Brügg und Löven/ und nachmals in Franckreich/ allwo er in den humanioribus gewaltig zunahm/ auch zu Paris 2 jahr die medicin trieb/ bis er wegen innerlicher unruhe ſich daſelbſt wegzubegeben genöthiget wurde. Er kehrete hierauf zurücke/ und hielte ſich einige zeit zu Löven auf/ wurde hernach zu Dole Doctor medicinæ, hat ſich nachdem zu Winsbergen einige jahre aufgehalten und practiciret. Er ſtarb an. 1591/ und hat ſich ſelbſten den tag und die ſtunde ſeines todes zuvor geſaget. Er hat geſchrieben commentarium in Prudentium; notas & chronologiam in Sulpitii opera: adagiorum epitomen; epiſtolam de hydrargyri uſu. *Mireus* in elog. Belg.; *Adami* in vitis medicorum; *Deſſelius* bibl. Belg.

Giſlemere; ſ. Jeſſelmere.

Giſlenius; ſ. Busbec.

Giſors/ eine frantzöſiſche ſtadt in der Normandie. Sie lieget in der Grafſchafft Vexin/ am kleinen fluſſe Epte/ 14 meilen von Paris/ iſt darbey eine voigtey oder amt. Nicht weit von hier/ nemlich zwiſchen Giſors und Trie geſchahe es/ daß Philippus Auguſtus / und Heinricus König von Engeland/ nachdem ſie die zeitung/ daß Saladin Jeruſalem erobert/ vernommen/ an. 1288 eine unterredung zuſammen hielten/ und beſchloſſen/ den Chriſten im gelobten lande mit einer armee zu hülffe zu kommen. Zum wahrzeichen deſſen richteten ſie ein creutz in ihrem lager auf/ und verſprachen einander/ alle ihre ſtreitigkeiten unterdeſſen/ bis ſie wieder zurücke kämen/ bey ſeite zu legen. Die lateiniſchen autores nennen es Cæſortium, Cæſarotium & Giſorium. *Roger* in Philipp. Auguſt.; *du Cheſne.*

Giſſa / eine kleine inſul auf dem adriatiſchen meere / ſo den Venetianern gehöret. Sie iſt 3 meilen von den croatiſchen küſten abgelegen/ hat 60 meilen in umfange/ iſt länglicht und enge/ und hat eine ſtadt gleiches namens/ worinnen 1500 einwohner ſich befinden/ welchen ſo wohl als der republic die in der inſul befindliche ſaltz-wercke eine ziemliche ſumma geldes jährlich einbringen. *Metellus.*

Givalius / ein märtyrer aus Africa. Er lebte unter Käyſer Diocletiano/ und wird deſſen meldung gethan in den actis martyrii Saturnini. *Ruinarti* acta martyrum.

Givaudan/ iſt eine frantzöſiſche landſchafft in Cevennes. Sie hat ihren namen von den alten Gavali/ Gabales oder Gabali/ und gräntzet oſtwärts an Vivarez und le Velay/ ſüdwärts an die diœces von Nimes und Uſez / weſtwärts an Rovergne / und nordwärts an Ober-Auvergne. Sie wird in Ober- und Nieder-Givaudan unterſchieden/ welches faſt gantz in Cevennes lieget/ indem es mitten in hohe berge gleichſam eingeſchloſſen/ und dahero vielem ſchnee unterworffen iſt. Der vornehmſte ort in dieſer landſchafft iſt Mende / die übrigen ſtädte ſind Randon/ welches durch den tod des Conneſtable Gueſelin bekannt / Sialgues/ Marege/ Barres/ ſo durch ſeine marckt berühmt / Florac/ ꝛc. Dieſes land/ welches ſehr fruchtbar iſt/ ungeachtet es mitten in bergen lieget/ hatte im 16den ſeculo in währenden religions-kriegen viele anfechtung/ indem die Hugonotten viele inſolentien darinnen verübten. König Pipinus nahm ſolches land dem Hertzog von Aquitanien/ Gaifer/ aber in dem 9ten oder zu anfang des 10den ſeculi ſetzten ſich beſondere Grafen darinnen feſte. Stephanus/ Graf von Givaudan/ lebte um das jahr 980. Er war ein vater Philippä/ ſo mit Wilhelmo III, Grafen von Auvergne/ vermählet war/ und Pontii/ Grafen von Givaudan und Forez. Von dieſem letztern wird gedacht in einem briefe de an. 1010/ welcher vom Juſtello in ſeiner hiſtorie von Auvergne angeführet wird. Es iſt eine ſchenckungs-acte / welche dieſer Graf an die kirche von S. Julien de Brioude gethan / worinnen des Stephani meldung geſchiehet/ ſeines vaters des Pontii/ und ſeiner brüder Bertrandi und Wilhelmi. An. 1271 aber wurde dieſe grafſchafft der krone einverleibet. Jedoch werden noch heut zu tage die Biſchöffe von Mende Grafen von Givaudan genennet/ und haben einige beſondere privilegien. *Juſtellus* hiſt. d'Auvergne; *Catel* hiſt. de Tol. & memoires de Languedoc; *Noſtradamus & Bouche* hiſt. de Prov.; *Ruſy* hiſt. des Comt. de Prov.

Giulap/ ein fluß; ſ. Aboras.

Giulia oder Gula/ lat. Iulia, iſt eine kleine ſtadt im königreiche Ungarn am fluſſe Kerez/ und an der ſiebenbürgiſchen gräntzen / nahe bey dem ſee Sarchard gelegen. Sie wurde an. 1566 von den Türcken erobert/ und hernach dem Fürſten von Siebenbürgen verpfändet / iſt allezeit mit türckiſcher beſatzung beleget geweſen bis an. 1693 / da es von den käyſerlichen erobert wurde. Dieſer ort lieget 20 meilen von Waradin ſüd- und eben ſo weit von Segedin weſtwärts. Einige halten ihn vor der alten ihr Ziridava. *Baudrand.*

Giury; ſ. Longui Claude.

Giuſſano / (Joh. Peter) war von Mayland bürtig. Er ſtudirete medicinam, quittirte aber nachmals ſelbige profeßion / um ſich in der kirche GOtt zu wiedmen. S. Charles/ als welcher dieſem Giuſſano wegen ſeiner tugenden in groſſen äſtim hielte/ offerirte ihm conſiderable beneficia, welche er aber ausſchlug/ wie nicht weniger ein bißthum/ ſo man ihm antrug. Er lebte einige zeit in geſellſchafft der ordens-leute/ gieng aber hernachmals aufs land/ allwo er auch ſtarb. Einer von ſeinen anverwandten ließ ſein grabmahl erneuern an. 1628. Giuſſano hat verſchiedene ſachen geſchrieben/ und unter andern das leben S. Charles. *Ghilini* theatr. d'huome letter.

Gius-Chon/ heiſt in der türckiſchen ſprache ſo viel als ein leſer des alcorans/ deren in ieglicher königlichen moſchee 30 ſind / von welchem ein iedweder ein capitul aus dem alcoran leſen muß. Weil nun ſelbiger in ſo viel capitel eingetheilet/ ſo wird er alle tage einmal durchgeleſen. Dieſes aber geſchicht zu dem ende/ daß die ſeelen derjenigen/ die deswegen gewiſſe legata geſtifftet/ wohl ruhen mögen; wannenhero auch gedachte leſer gemeiniglich bey den begräbniſſen derjenigen ſtehen/ vor welche ſie beten. *Ricaut* de l'empire Ottoman.

Glaber/ (Rudolphus) ein mönch aus dem kloſter S. Germain d'Auxerre, und nachmals zu Cluny. Er war unter Königs Roberti und Heinrici I ſeines ſohnes regierung berühmt. Er hat eine hiſtorie in 5 büchern an den Odilonem/ abt zu Cluny/ geſchrieben von an. 900 bis an. 1045; auch vitam S. Guilielmi abbatis S. Benigni Divionenſis. *Bellarminus* de ſcript. eccleſ.; *Voſſius* de hiſt. lat. lib. 2 c. 44 p. 368; *Caſe* hiſt. litter. p. 422.

Glabrio; ſ. Acilius.

Glabrio wurde unter Käyſer Domitiano wegen des chriſtenthums angeklaget und condemniret. *Xiphilinus* epit. Dionis in Domitiano.

Glamorganſhire / lat. Glamorganienſis Comitatus, iſt eine am meere gelegene grafſchafft in Sud Wallis. Sie ſoll dieſen ihren namen herbekommen haben entweder/ nach Camdeni meynung/ von dem alten britanniſchen worte Mor, welches ſo viel heiſſet als die ſee/ daß alſo damit auf dero gelegenheit gedeutet würde; oder aber/ wie andere wollen/ von einem ihrer geweſenen Fürſten/ mit namen Morgan. Dem ſey

Digitized by Google

aber nun/wie ihm wolle/ſo bemercken wir immittelſt dieſes/daß ſie nordwärts an die grafſchafft Brecknock / ſüdwärts an die ſevernische ſee/ oſtwärts an den fluß Kumney / welcher ſie von der grafſchafft Monmuth abſondert / und weſtwärts an die grafſchafft Carmarthen gräntzet. In der länge von oſten gegen weſten erſtrecket ſie ſich bey nahe auf 40 / und in der breite von norden gegen ſüden ohngefehr in die 20 engeländiſche meilen. Die gantze grafſchafft wird in 10 centenen eingetheilet/ worinnen 118 kirchſpiele und 11 marckſtädte ſind. Vor alters wurde dieſe gegend von den Siluribus bewohnet/ welche Sud-Wallis innen hatten / gleichwie die Ordovices Nord-Wallis ; anitzo aber gehöret ſie mit unter die diœces Landaf. Den boden dieſer landſchafft anlangend/ ſo ſind die nord- und ſüdlichen gegenden von einander ſehr unterſchieden. Denn wie die nordliche gegend ſehr bergicht iſt/ und ſehr wenig getraide giebet; alſo iſt hingegen die ſüdliche ſo fruchtbar / daß ſie an nichts mangel hat; und wiederum/ wie ſonſt die nordlichen grafſchafften ſehr wenig gute früchte hervor bringen; alſo wachſen hingegen hier ſo viel vortreffliche früchte/und werden auch eben ſo geſchwinde reiff/ als an irgends einem orte in Engeland. Kurtz / dieſe gegend wird von einigen als ein luſt-garten von Wallis geachtet. Auſſer die Rumney/ welche dieſe grafſchafft von der grafſchafft Monmuth abſondert/ und des fluſſes Hoghon/ welcher ein ſtück davon von Carmarthen abſchneidet/ findet man allhier auch nachfolgende ſtröme/ als die Tave/Elay/Ogmore/ Avon/ Neath/ nebſt einigen andern geringern mehr. Was anlanget das wunder des brunnens zu Newton/ wie auch eines gewiſſen felſens in der inſul Barrey/ ſo zu dieſer grafſchafft gehöret/ davon kan unter den wörtern Newton und Barrey nachgeleſen werden. Die marckſtädte ſind : Cardiff/ welches der vornehmſte ort iſt/ ſo dann Cowridge/ Bridgend/ Aberavon/Carfilly Caſtle/ Caufing-Caſtle/ Lentriſſent/ Landwyt/ Neath/Penrees und Swanzey. Unter dieſen hat Cardiff alleine das privilegium, auſſer dem ritter in der grafſchafft ein glied mit ins parlament zu ſchicken. Etwan eine meile von Cardiff am fluſſe Tave/ lieget Landaff ein biſchöfflicher ſitz. *Camdent* deſcr. Britanniæ.

Glan/ (Johann Bapt. du) bekannt unter dem namen Johannes Baptiſta a Glano/ war von Lüttich bürtig. Er kam in ſeiner jugend gen Rom/ allwo er den orden der Auguſtiner annahm/ und als ihn ſein general gen Paris geſchicket hatte/wurde er vor tüchtig erkläret/ daſelbſten zu unterrichten/ und Doctor auf ſelbiger academie zu ſeyn. Nachmals wurde er provincial ſeines ordens in dem Niederlande/ſtarb auch zu Lüttich an. 1613. Er hat verſchiedene ſachen geſchrieben/als: hiſtoriam Pontificum Romanorum; œconomiam chriſtianam ; Europam, ſeu de primarum Europæ provinciarum ritibus, ceremoniis & veſtibus; de officio puellarum. *Curtius* de vir. illuſtr. Ang.; *Herrera* in Alph. Aug.; *Valerius Andreæ* bibl. Belg.

Glandeleur oder **Glendalagh**/ Glendalacum, iſt ſonſten eine biſchöffliche ſtadt in Irrland geweſen in der grafſchafft Dublin / iſt aber itzo nichts mehr/ als ein ſchloß. *Miræus* geograph. eccleſ.

Glandeves/ iſt eine frantzöſiſche ſtadt in Provence an der Var gelegen/ benebſt einem bißthum/ſo unter Ambrun ſtehet. Es iſt der alten Glandeva/ Glanata oder Glannatica/ deſſen in der notitia provinciarum meldung geſchiehet. Robertus Cenalis/ Moretus und andere haben geglaubet/ daß Glandeves Glanum iſt/ deſſen Pomponius Mela/ Plinius/Ptolemäus/itinerarium Antonini & tabula Peutingeri meldung thun. Allein/ andere gelehrte geographi/ als Merula/ refutiren dieſe meynung/ indem Ptolemäus dieſes Glanum unter die ſtädte der Salier ſetzet/ dieſer ort aber/von dem hier die rede iſt/lieget an den Alpen. Es war ſonſten bey dieſer ſtadt eine grafſchafft/ von 800 jahren aber an/haben die häuffigen übergieſſungen des fluſſes Var die einwohner obligiret/ ſich anderswohin zu wenden/ und vornemlich gen Entrevaux / welches nur etwan eine viertheil meile davon gelegen / allwo hin auch die haupt-kirche verleget worden. Fraternus iſt der älteſte Biſchoff / den man weiß. Er hat die epiſtolam ſynodalem der Biſchöffe des königreichs an Pabſt Leonem unterſchrieben. Von dieſer ſtadt hat das vornehme geſchlechte de Glandeves / eines der berühmteſten in Provence/ woraus ſo viel vornehme leute entſproſſen/ ſeinen namen. Es iſt auch wahrſcheinlich/ daß die von dieſem geſchlechte das bißthum / ſo durch die Saracenen ruiniret / ohngefehr in dem 10den ſeculo retabliret haben. *Sammarthan.* Gall. chriſt. t. 2 p. 59 ſeq. ; *Noſtradamus & Bouche* hiſt. de Prov. lib. 4 & ſeqq. ; *Scaliger* ; *Papyr. Maſſon.* ; *&c.*

Glaphyra/ Archelai/ Bellonä oberſten prieſters zu Comana in Cappadocien / ehefrau. Sie war zu Marci Antonii zeiten ſehr berühmt/ und brachte durch ihre ſchönheit ihren beyden ſöhnen 2 königreiche zu wege. Es reden die alten ſcriptores nicht zum beſten von ihr/ zumahlen/daß ſie mit dem M. Antonio gar ungebührlich gelebet / und hierdurch alles bey ihm erhalten können. Fulvia/ Antonii gemahlin/ ſuchte ſich deßhalben zu rächen / und engagirte ſich bey dem Auguſto/ wurde aber von ſelbigem höhniſch abgewieſen. Bey Cäſare aber vermochte ſie nichts/ indem er den Lycomedem an Archelai ſtatt zur Bellonä prieſter machte. *Appianus* lib. 5 de B. Civ. p. 392 ; *Dio* lib. 49 p. 469; *Martialis* lib. 11 ep. 21 ; *Noris* cenotaph. Piſan. ; *Bayle.*

Glaphyra / voriger enckelin / und Königs Archelai aus Cappadocien tochter. Sie wurden zum erſten male mit Alexandro / Herodis und Mariamnä ſohn vermählet / und gleichwie ſie gar frech und hochmüthig war / bemühete ſie ſich gar nicht / einigkeit in ſelbiger familie zu erhalten. Sie rühmete ſich/ als wenn ſie von dem Temeno abſtammete/und daß ihre mutter vom Dario/ Hyſtaſpis ſohn / entſproſſen wäre/ auch daß ſie dannenhero an dem alter ihres geſchlechts alle damen bey hofe überträffe. Sie hielte des Herodis gemahlin und ſchweſter gar verächtlich/ und warff ihnen vor/ daß allein ihre ſchönheit / nicht aber ihre qualitäten ſie in dem rang/ darinnen ſie ſtünden/ erhalten hätte / wordurch ſie denn nicht allein uneinigkeit in des Herodis, familie erregete/ ſondern auch ihrem gemahl den tod beförderte. Denn ſie ihn gantz odieus machte/ und es dahin brachte/ daß man ihn durch allerhand calumnien und machinationen ſtürtzete. Als Herodes ſeinem ſohn Alexander den proceß machen ließ / als wenn er ihm nach dem leben getrachtet/ wurde auch ſie angegeben/ daß ſie von ſolcher conſpiration einige wiſſenſchafft gehabt. Nachdem Herodes Alexandrum hinrichten laſſen/ ſchickte er die Glaphyram ihrem vater Archelao wieder zu / und behielt ihre zwey ſöhne. Joſephus will/ daß ſie ſich zum andern male mit dem König Juba aus Libyen vermählet / und als ſie auch ſelbigen verlohren/ ſey ſie wieder zurück zu ihrem vater gangen. Es haben aber andere weitläufftig dargethan/ daß ſelbiges nicht wohl ſeyn könte / ſo ferne man dem bekandten König von Mauritanien unter dieſen namen verſtehet/ weiln dieſer Juba noch gelebet / als Glaphyra ſich zum drittenmale mit Archelao vermählet. Denn dieſes iſt gewiß / daß Archelaus/Herodis anderer ſohn/ dergeſtalt von ihr eingenommen wurde/daß er auch/ um ſich mit ihr zu vermählen / ſeine vorige gemahlin verſtieß. Und ſagt man/ Glaphyra habe nicht lange nach dieſer vermählung/ welche den jüdiſchen geſetzen ſo zuwider/gelebet. Ihre beyden ſöhne / die ſie von dem erſten gemahle hatte/ verlieſſen bald die jüdiſche religion/ aus urſache/weiln ſie ihr groß-vater mütterlicher ſeiten zu ſich nahm/ und vor ſie ſorgete / davon der eine Alexander/ der andere Tigranes hieß. *Joſephus* ant. judaic. lib. 16 c. 16 & lib. 17 c. 15 ; *de bell. Ind.* lib. 2 c. 113 *Strabo* lib. 6 pag. 198 ; *Noldius* de vita & geſtis Herodum pag. 367 ; *Bayle.*

Glapion / (Johannes) ein Frantzoſe/bürtig von Ferte-Bernard in dem hertzogthum Maine. Er nahm den Franciſcaner-orden an/machte ſich darinnen wohl bekannt/ hatte auch das erſte employ in den Niederlanden. Eraſmus machte groſſen etat von ihm/ und ſchrieb öfters an ihn. Jedoch ſagt man / daß er hernachmals ſeine meynung geändert. Er wurde letztlich Käyſers Maximiliani I beicht-vater. Man ſagt/daß als er in Spanien geſchickt worden/er daſelbſt in groſſem äſtim geweſen/ auch zum Ertz-Biſchoff von Toledo beruffen worden/ als er zu Valladolid an. 1522 verſtarb. *Le Courbaiſſier* hiſt. des eveques du Mans; *La Croix du Maine* bibl. Franc.

Glareanus ; ſ. Loritus.

Glaris / iſt eine ſtadt/ und zugleich einer von den ſchweitzeriſchen Cantons. Es gehöret eine kleine landſchafft darzu / die 3 meilen lang/ aber nicht ſehr breit / faſt gantz und gar mit bergen umgeben / und zwiſchen Altdorff / Schweitz und Appenzelle inne lieget. Dieſer Canton warff zu erſt das öſterreichiſche joch mit ab/ und begab ſich mit den übrigen an. 1351 in ein bündniß. An. 1386 wurden ſie wiederum von Leopoldo/ Hertzoge von Oeſterreich/ angegriffen/ welcher/ ungeachtet er deſſelbigen jahres geſchlagen/ dennoch an. 1387 mit 15000 mann wiederum an Navalia rückte / mit dem vorſatze/ durch den daſigen engen paß ins land hinein zu brechen. Allein ob wohl nicht mehr als 350 von den einwohnern zu Glaris und 30 Schweitzer ſich denſelbigen wiederſetzten/ ſo erhielte dennoch dieſe kleine anzahl menſchen/ nachdem ſie über 3000 vom feinde erſchlagen/ ungerechnet diejenigen/ die in den Rivarium geſtürtzet und erſäuffet wurden/ einen ſo vortrefflichen ſieg/ daß ſie ſich dadurch in völlige freyheit ſetzten/ welche ſie noch bis auf dieſen heutigen tag behaupten. Die einwohner ſind theils proteſtanten / theils römiſch-catholiſche. Die proteſtanten wurden durch Zwinglii predigt bewogen/ die reformirte religion anzunehmen/und zwar dieſes ſchon anno 1516. Die ſtadt Glaris hat nichts denckwürdiges in ſich. Die übrigen örter ſind Neſtel oder Nephel/ Urnen/ Quartweſen/ ꝛc. *Simlerus* ; *Plantin.* deſcr. Helvetiæ.

Glaſco / oder **Glaosquow** / Glaſquum und Glaſcovium, eine ſtadt in Schottland/ in der provintz Clydesdale/ benebſt einem ertz-bißthum und univerſität. Es iſt die andere ſtadt des königreichs auf einem hügel gelegen/ welcher ſich bis an das ufer des Clyds nach und nach verlieret/ und wird durch ſelbigen fluß/ welcher ſchiffreich iſt/ das commercium erhalten. Die gaſſen ſind groß und ſchön / die häuſer ſind von holtz/ aber auſſen beworffen/ es hat ſeine plätze/ ſchöne märckte/und eine vortreffliche kirche darinnen/auch verſchiedene andere collegia. Die univerſität von Glaſco wurde an. 1454 durch vermittelung des Ertz-Biſchoffs Turnebuli geſtifftet. Es iſt ſonſten der ort ſeiner lage nach ziemlich feſte/ und hat in den ſchottiſchen unruhen zum öfftern zum krieges-theatro dienen müſſen. *Boethius* hiſt. Scot. lib. 18 ; *Camdenus* ; *du Cheſne* ; *Thuanus.*

Glaſſenburg / Glaſconia oder Avalonia, wird von der inſul Avalon / worinnen ſie lieget/alſo genannt. Es iſt eine marckſtadt/ohngefehr in der mitten der grafſchafft Somerſet/ auf der nord-ſeite des fluſſes Parret gelegen/und war zur zeit des pabſtthums wegen der alldar befindlichen reichen und vortrefflichen abtey / ſo Heinricus VIII reduciret hat/ berühmt. Die mönche/ ſo darinnen waren/ gaben vor/ um den ort dadurch in deſto gröſſern beruff zu bringen / daß der leichnam des Joſephs von Arimathia daſelbſt begraben wäre/weiln ſelbiger/als er vom Käyſer Nerone ins exilium getrieben worden/ von Arviragio/Könige in Britannien/ erlaubniß bekommen/ daſelbſt eine capelle zu bauen. Lucius/ nachdem er getauffet war/ zierete ſelbigen ort wohl aus. So iſt auch zu mercken/ daß dieſer ort den Britanniern in den letzten zeiten der brittiſchen kirchen/da ſie von den heydniſchen Sachſen aufs erſchrecklichſte verfolget worden / zur zuflucht dienete / allwo ſie ſicherheit ſuchten. Ja/wie Stillingfleet meldet/ſo muß dieſer ort bey den Britanniern noch in weit gröſſern anſehen geweſen ſeyn/ weiln der berühmte britanniſche König Arthurus daſelbſt begraben war / deſſen cörper man unter Heinrici II

Digitized by Google

rici II regierung allda ſehr tieff in der erden fand / nebſt einer lateiniſchen inſcription auf einem bleyernen creutze/ welche anzeigte/ daß der König Arthurus daſelbſt begraben läge in der inſul Avalon. Inas/ König der West-Angeln/welcher ſein königreich dem ſtuhle zu Rom an. 740 tributair machte/ ließ daſelbſt ein trefflich kloſter aufbauen/ welches die Könige aus Engeland nachmals mit groſſen revenüen verſorget/ und dieſen ort das erſte land der heiligen genennet. *Gildas*; *Sanderus* hiſtoria ſchiſmatis Angliæ.

Glaßius / (Salomon) ein berühmter theologus der evangeliſch-lutheriſchen kirchen. Er war den 20 may an. 1593 zu Sondershauſen in der grafſchafft Schwartzburg gebohren. Sein vater war Balthaſar Glaſſe / ehemaliger regiſtrator bey dem ſchwartzburgiſchen Grafen zu Sondershauſen / hernach in dem gereniſchen amte in eben dieſer grafſchafft Rentmeiſter / der aber endlich nach längſt-gewünſchter und verlangter dimißion ſich nach Arnſtadt begeben / und daſelbſt als ein privatus bis an ſeinen tod geblieben. Die mutter/ Anna Maria/ gebohrne Müllerin/bürtig von Eißleben. Seine eltern hielten ihm anfangs einen privat-præceptorem, nachdem ſchickten ſie ihn in die ſchule nach Arnſtadt/und von dar in das gothaiſche gymnaſium, deſſen rector damals der berühmte Andreas Wilkius war. An. 1612 wurde er mit einem herrlichen teſtimonio von beſagtem rectore ſamt einer recommendation an Wolfgangum Heiderum nach Jena geſchickt. Hier tractirte er in die 3 jahr die ſtudia philoſophica, und weil er willens geweſen/ ſich aufs ſtudium juris zu legen/ſo hörte er dabey D. Gryphiandern in politicis und andern/ hielte auch über dieſes eine und andere diſputationem philoſophicam ſub præſidio der damaligen Profeſſorum philoſophicorum. Hierauf begab er ſich von Jena auf Wittenberg/und legte ſich auf die theologie/ hörte zu dem ende die damals berühmteſten theologos, Hutterum/ Balduinum/ Franzium und Meiſnerum. Hier konte man ihn nicht dazu bringen / weder publice auf dem theologiſchen catheder diſputando, noch in predigen ſich hören zu laſſen/ bis er endlich doch durch ſtetiges einreden und treueſten unterricht eines ſeiner guten freunde es wagte/ und die erſte predigt am tage S. Trinitatis in einem ohnweit Wittenberg gelegenen dorffe / wiewol mit ſchwacher und zitternder ſtimme gehalten. Daher auch/ſo offt er/nachdem er ſchon wieder zu Jena predigte/welches exercitium er ſich vor das nöthigſte hielte/ er allezeit/ aus urſache/ weil es nicht mit ihm fort wolte/ mit bittern thränen und ſeufftzen nach hauſe gekehret/ ſtellte aber doch dabey die ſache GOtt anheim/welcher ſeine einmal angefangene ſtudia theologica zum beſten richten möchte. Er ſpürete auch nachdem die göttliche providenz in allem; denn ſeine höchgräfliche herrſchafft ihm nicht nur ſein ſchon einige jahre genoſſenes ſtipendium, auf deſſen unterthänigſtes bitten / vermehrte/ ſondern ihm auch beſondere recommendation-ſchreiben an D. Johann Gerharden nach Jena ertheilte/ bey welchem er über 5 jahr zugleich mit den beyden Lyſeris/ nachmals vortrefflichen theologis, an den tiſch gieng/ deſſen treueſter information und auserleſener bibliothec er ſich zu groſſer aufnahme ſeiner ſtudien brauchte. An. 1617 war das jubilæum der lutheriſchen kirchen/ worauf zugleich promotiones in allen facultäten zu Jena angeſtellt wurden/da denn auch unſer Glaßius bey dem magiſterio unter 30 candidaten die ober-ſtelle erhielte. Zwey jahr darauf wurde er zum adjuncto facultatis philoſophicæ gemacht/ welche ſtelle er durch leſung in philoſophicis und hebraicis, wie auch durch andere aufhelffung der ſtudirenden jugend aufs rühmlichſte verwaltete. Ob er gleich öffters von der theologiſchen facultät hoher theologiſchen würde tüchtig erkennet/ auch darzu deswegen von ihnen angetrieben wurde/hat er es doch aus vielen ihm allein bekannten urſachen niemals eingehen wollen/ bis er endlich gar auf befehl ſeiner hochgräflichen ſchwartzburgiſchen herrſchafft / welche auch die unkoſten darzu gegeben/dieſes hat thun müſſen. Nachdem ſtieg er immer höher/ und wurde græcæ & hebraeæ linguæ Profeſſor zu Jena; anno 1625 aber von ſeiner herrſchafft zum Superintendenten nach Sondershauſen beruffen. Nach dem tode des ſeligen Herrn Gerhards wurde er von den nutritoribus wieder nach Jena verlanget / Gerhardi ſtelle zu vertreten/worinnen er auch nur 2 jahr verblieben. Denn er nach dieſem von Hertzog Ernſten zum Superintendenten in Gotha angenommen worden. Gleichwie er ſich aber durch ſeine groſſe theologiſche und philoſophiſche gelehrſamkeit trefflich hervor gethan/ ſo hat er ſich auch beſonders durch das weimariſche bibel-werck / als deſſen Director und Gloſſator er ſelbſt mit geweſen/ ſignaliſiret. Er hat verſchiedene controverſien mit den Weigelianern und Stifelianern gehabt/wurde nichts deſto weniger von etlichen böſen mäulern des Weigelianiſmi mit beſchuldiget/welche calumnie er ſtandhafft überwunden. Dreymal hat er ſich verehliget/einmal mit Eliſabetha/ gebohrner Steinmannin / dann mit Catharina Maria/ gebohrner Mylin/ und drittens mit Maria/ gebohrner Cottin/ welche letztere ehe aber unfruchtbar geweſen. Mit den vortrefflichſten leuten hat er immer gute freundſchafft und correſpondentz gehabt/ als mit Gerhardo/ Walthero/ Schmidio/ Dilherro und andern. Endlich ſtarb er zu Gotha den 27 julii an. 1656. Seine ſcripta ſind: philologiæ ſacræ libri 5; onomatologia Meſſiæ prophetica; chriſtologia davidica & moſaica; poſtilla prophetica; &c. *Freher*. theatr. p 590; *Witte* mem. theol.; *Zeumer*. vit. theolog. jen.

Glatz/ Glatium oder Gladſco/ eine vornehme ſtadt in Böhmen/ am Rieſen-gebürge gelegen/ worvon eine beſondere grafſchafft den namen führet/ſo an Bayern/Mähren und Schleſien gräntzet. Sie ſoll erſt von einem Römer erbauet/ und nach ſeinem namen Luca genennet worden ſeyn/ aber vom Heinrico Aucupe zu einer ſtadt erhaben / auch die chriſtliche religion daſelbſt eingeführet ſeyn. Es hat ſelbiger ort ſeinen Herrn offt verändert. Denn anfänglich gehörte ſelbige unter die teutſchen Käyſer/ nachdem riſſen die Pohlen ſelbige zu ſich. Nach Königs Ottocari tode aber/ zog ſelbige Boleslaus/ Hertzog in Pohlen/ zu ſich/ und nach deſſen tode an. 1280 Hertzog Heinricus probus in Schleſien. Nach deſſen tode prätendirte ſie König Wenceslaus von Böhmen/allein Hertzog Heinrich V von Liegnitz nahm ſie in beſitz. An. 1322 verkaufte ſelbige Hertzog Boleslaus von Münſterberg an König Johannem von Böhmen: es wurde aber Hertzog Heinrich VI zu Breßlau damit beliehnet/ wiewol nach deſſen abſterben ſolche wieder an Böhmen zurücke fiel. Man hat daſelbſt ein feſtes ſchloß/ſo auf einen felſen gebegen/hat aber in der böhmiſchen unruhe viel erleiden müſſen. Die dazu gehörige gegend iſt vom Könige Georgio Podiebratio zu einer grafſchafft gemacht/ſeinem ſohne Georgio unter dieſem titul ertheilt /und vom Käyſer Friederico III an. 1463/ und hernachmals vom Könige Uladislao an. 1472 beſtätigt worden. Von welcher zeit an es als ein ſtück des königreichs Böhmen gehalten worden. Es giebt in ſelbiger grafſchafft gute vieh-weyde/ ein warmes bad bey Landeck/ gute holtzungen und einige bergwercke. *Georgii Ælurii* glaciographia; *Bohuslai Balbini* miſcellan. Bohemiæ.

Glauca/ Creontis/ Königs von Corinthen / tochter. Sie wurde vom Jaſone geliebt / welcher Medeam verließ / um ſich mit ſelbiger zu vermählen. Dieſe gab der Glaucä in der hochzeit-nacht einen bezauberten rock/welcher ſie dergeſtalt entzündete/ daß ſie ſich ins waſſer werffen muſte/um ſolches feuer zu löſchen/ allein dieſes peſtilentialiſche fieber qvälte ſie bis in den tod/ und der brunnen wurde davon vergifftet. *Pauſanias* in Corinth.

Glaucus/ Bellerophontis enckel. Er iſt daraus bekannt/ daß er bey der belagerung der ſtadt Troja ſeine göldenen waffen mit des Diomedis ſeinen/ die nur von kupffer waren / vertauſchte / woraus das ſprichwort entſtanden: Glauci & Diomedis permutatio. *Homerus* Iliad.

Glaucus/ Siſyphi ſohn/ fütterte ſeine pferde mit menſchen-fleiſche/wurde endlich ſelbſt von ihnen gefreſſen/ woher das ſprüchwort entſtanden: Glaucus alter,wodurch die eitelkeit derjenigen angedeutet wird/ die durch haltung vieler reit-pferde ihre güter verthun. *Eraſmus* adag.

Glaucus / ſoll ein fiſcher geweſen ſeyn. Er iſt dadurch bekannt/ daß er ein gewiß kraut/welches verſchiedene arten von fiſchen/wenn man ſie damit angerühret/ wieder lebendig gemacht/ in mund genommen/ davon raſend worden ſeyn/ und ſich ins meer geſtürtzt haben ſoll/da er denn in einen meer-Gott verwandelt worden. Hiervon kömmt das ſprichwort her: Glaucus comeſa herba habitat in mari. *Homerus* iliad. 2; *Eraſmus* in adag.

Glaucus/ bürtig aus der inſul Scio / welcher das eiſen zu ſchmeltzen erfunden / wie Euſebius anmercket / dahero auch das ſprichwort entſtanden: Glauci ars. *Euſebius* in chronico n. 1340.

Glecinero; ſ. Aquadolce.

Gleichen/ ſind 3 hohe berg-ſchlöſſer / welche in einer gleiche einander gegenüber liegen/ ſollen auch von dieſer gleichheit den namen führen. Das eine berg-ſchloß nach oſten und dem Eichsfelde zu/liegt unter braunſchweigiſcher hoheit/ das andere gegen weſten unter heßiſchem gebiete/ das dritte liegt in Thüringen / welches mit ſeinem lager die ſpitze eines triangels mit Gotha und Erffurt machet. Dieſes ſind die drey ſtamm-häuſer derer davon genannten Grafen. Zu den erſten beyden ſchlöſſern gehörte ein ziemlich ſtück landes/welche nunmehr das amt oder gericht Gleichen genennet werden/ ſtehen indeſſen itzo beyde wüſte / und trägt das eine darvon das geſchlechte der Uslar von den Hertzogen zu Braunſchweig zu lehn / die thüringiſche grafſchafft aber hat einen gröſſern bezirck. Den urſprung der Grafen belangend/ ſo wird ſelbiger verſchiedentlich angezogen. Insgemein wird geſagt/ daß ums jahr 453 Erneſtus/ ein römiſcher Ritter/ benebſt ſeinem bruder / wegen der einheimiſchen kriege aus Italien in Teutſchland und in Sachſen kommen/ hätten ſich anfänglich bey Göttingen niedergelaſſen/ und daſelbſt/ auf zulaſſen der obrigkeit/ 2 ſchlöſſer gleicher höhe/ geſtalt und anſehens erbauet/ auch ſich in verſchiedenen kriegs-zügen wohl brauchen laſſen. Es habe aber derer nachkommen ein unglück betroffen / daß ſie aus Sachſen in Thüringen entweichen müſſen. In dieſer provintz legten ſie den grund eines andern ſchloſſes ohnfern Mühlberg und Wachſenburg/und benamten es gleichfalls Gleichen. Wiewol von andern geſagt wird / daß dieſe ſchlöſſer ums jahr 720 erbauet/ und von den alten Herren von Rosdorff/ ſo ſich darvon Herren von Gleichen geſchrieben/ ſeyn bewohnet worden. Andere aber führen ſie her vom Wittekindo / dem ſchwartzen zugenamt/ welcher ein ſächſiſcher kriegs-Oberſter von Carolo M. gefangen/ und unter dem namen Ludwig zum chriſtlichen glauben gebracht worden. Dieſer habe von ſeiner gemahlin/ Agnete von Winſenburg/ 2 ſöhne/Wittikindum und Walpertum gezeuget/ welchen Carl der groſſe zum erblichen beſitze in Thüringen ein ſtück landes geſchencket/10 meilen breit und 20 lang. Dieſe 2 brüder haben ſelbiges unter ſich getheilet/ und ſoll vom Wittikindo / ſo in der tauffe Carl genannt worden / die ſchwartzburgiſche/ von Walperto aber/ ſo in der tauffe Ludwig genennet worden/ die gleichiſche linie herſtammen; wiewol dieſes / zumal was Käyſer Carls donation anlanget/ nicht unbillig in zweifel gezogen wird. Es ſind aber ſolche erſt anfänglich vornehme geſchlechter geweſen/bis ſie nachgehends vom Käyſer Ottone II zu Grafen ſind erhoben worden. Ludwig hat mit ſeiner gemahlin Hildegard 5 ſöhne gezeuget / Ludwig/ Bothen/Hildebranden/ ſo in der jugend geſtorben / Carln und Wilhelmen. Carl folgte dem vater/ welcher Käyſer Ludwigen dem frommen/ wider die Sorben/ Wenden und Obotriten gute dienſte that/ ſtarb aber an. 842 ohne erben. Ihm folgte ſein bruder Wilhelm/ welcher das ge-

schlechte fortgepflantzet. Dessen sohn Sigismundus hat sich und sein geschlechte sehr berühmt gemacht / indem er Käyser Heinrichen dem finckler bey der musterung der grossen reichs-armee bey Magdeburg aufwartete / der schlacht bey Merseburg / und hernach dem turniere bey Magdeburg beywohnete. Nachmals war er an. 942 bey dem vom Käyser Conrado zu Rotenburg angestelltem turniere / auch anno 968 bey einem andern zu Merseburg / welchem letztern auch sein sohn Sigismund und sein enckel Erwinus beygewohnet. Dieser Erwinus hat Käyser Otten dem grossen wider die Böhmen und Ungarn / nicht weniger wider dessen unächten bruder Tancwerdum gute dienste gethan / wie auch dessen sohn / so von einigen Sigismund / von andern aber Busso genennet wird / Käyser Ottoni III gute dienste gethan. Dieser hinterließ 2 söhne / Ludwigen / welcher die regierung führte / auch als ein guter haushalter gerühmet wird / und Erwinen / der in das kloster Reinhardsbrunn zog / und selbigem vieles vermachte. Er hat gleichfalls 2 söhne / Sigismunden und Ludwigen hinterlassen / wovon der erstere auf dem turniere zu Nürnberg / das Käyser Heinrich gehalten / gewesen / auch mit Käyser Conrado III an. 1147 ins gelobte land gezogen / und von selbigem zu Jerusalem zum Ritter geschlagen worden. Der jüngere aber / Ludwig VI genannt / welchen etliche auch Ernestum oder Eberwinum nennen / war bey Käyser Friderico II in grossen gnaden / zog mit selbigem auch seinem Landes-Herrn / dem Landgraf Ludwigen von Thüringen / ins gelobte land. Hierbey wird diese merckwürdige historie angeführet / daß er zu Ptolemais von den Türcken gefangen / und dem Sultane in Aegypten gen Alcair zum präsent zugeführet / und mit dienstbarkeit belegt worden. Es habe ihn aber des Sultans tochter lieb gewonnen / sey auch mit ihm eins worden / daß / woferne er sie heyrathen würde / sie ihn nicht allein aus der dienstbarkeit erlösen / sondern auch nebst allem ihrem schatze mit fortziehen wolte. Der Graf habe zwar an seine zurück gelassene gemahlin / eine gebohrne Gräfin von Käfernburg gedacht / habe aber um aus der sclaverey zu kommen / die condition angenommen / in hoffnung / päbstliche dispensation zu erhalten. Hierauf seyn sie heimlich zu schiffe gangen / mit gutem winde gen Venedig geseegelt / von dar gen Rom kommen / allwo sie von dem Pabste dispensation erhalten / hierauf sey er an. 1240 in seine herrschafft zurück gekehret / da die Saracenerin von seiner Gemahlin sehr wohl aufgenommen / und alle 3 zusammen in grosser vertraulichkeit gelebet hätten. Wie denn auch auf dem wüsten schlosse Gleichen ein grosses ploch-bette / worinnen dieser Graf mit seinen beyden gemahlinnen / worvon die letzte an. 1259 gestorben / gelegen / gezeiget wird / nicht weniger sein begräbniß auf dem Peters-berge zu Erffurt / da er benebst beyden gemahlinnen auf dem leichen-steine zu sehen. Wiewol einige an der gantzen sache zweifeln / weil bey keinem alten historico hiervon nachricht zu finden. Andere wollen / es sey an. 1196 unter Käyser Heinrich dem VI geschehen / andere / daß es mit bewilligung des Sultans selbst geschehen / daß sich also bey diesen verschiedenen umständen schwerlich etwas gewisses wird schliessen lassen. Mit der Saracenerin soll er kein kind gehabt haben / aber von seiner andern gemahlin wird angeführet / Sigismund / der wunderliche genannt / oder wie ihn einige nennen / den erffurter oder thüringer teufel / welcher mit den Erffurtern und Thüringern viel unruhe hatte / so aber nachmals durch Bischoff Wernern zu Maynz beygelegt worden. Sein sohn war Ludwig VII, welcher wegen seines grossen staats der hoffärtige genennet wird. Dieser stund Landgraf Albrechten dem unartigen / wider seine söhne bey / wurde aber an. 1297 von den von Northausen und den Grafen zu Weimar in die flucht geschlagen / daß er sich noch kümmerlich in den thüringer-wald reteriren muste; er wurde aber an. 1312 durch vermittelung des Grafens von Schwartzburg bey dem jungen Marggrafen von Meissen wieder ausgesühnet / und starb an. 1319. Um diese zeit und unter der regierung Käysers Rudolphi / ist einer / namens Adolph / berühmt gewesen / welcher / da der Käyser an. 1290 einen reichs-tag zu Erffurt hielt / auf welchem die zerstörung der raub-schlösser beschlossen ward / solches auf befehl des Käysers mit grossem ernste verrichtete / da er denn auch viele von solchen niedergeworffenen häusern und darzu gehörigen dörffern / auch den reichs-zoll in Erffurt erhielt. Auch gedencket Dubravius eines Grafen Sigismundi / welcher in der schlacht bey Nicopoli an. 1396 die blut-fahne geführet / auch nachdem er sich ritterlich gehalten / erschlagen worden. Auch wird eines Grafen Heinrichs gedacht / welcher mit Landgraf Heinrichen in Thüringen viel zwistigkeit hatte / welcher auch an. 1234 das gleichische schloß Wieselbach erobert / weil sich daselbst allerhand strassenräuber aufhielten / worüber der Graf in die acht erkläret wurde. Es hatte aber Ludwig der hoffärtige 2 söhne / Hermannen / so an. 1325 ohne erben verstarb / und Heinrichen / den wilden / welcher mit den Erffurtern gute nachbarschafft hielt / auch gegen männiglich sehr milde war / ins besondere ein thor / welches die Grafen in Erffurt zu allen zeiten eigen gehabt / dadurch tag und nacht ungesperret einzuziehen / um ein geringes erblich abgetreten. Dieser Heinrich hat viel kinder hinterlassen / die sich hernach in 4 linien / als Gleichen / Cranichfeld / Rembda und Blanckenhain getheilet haben / unter denen Hermann Bischoff zu Camin worden. Der andere / Sigismundus III, folgte ihm in der grafschafft. Dieser brachte durch vermählung die herrschafft Tonna an Gleichen. Nach dessen tode pflantzten seine 2 söhne 2 linien / der ältere / Heinrich / die Gleichische / der jüngere / Ernst aber / die Tonnische. Heinrich bekam zu seinem antheile Blanckenhayn / hatte 2 söhne / Graf Ernsten / von welchem die ernestinische linie / aus welcher Erwin / welcher an. 1426 dem unglücklichen treffen bey Außigk beywohnete / in welchem die Hußiten einen herrlichen sieg erhielten / und vielleicht derjenige ist / dessen in einem rheinhartsbrunnischen manuale gedacht wird / daß er an. 1436 von dar nach Tours in Franckreich zum begräbniß der H. Marthe gezogen / von dar soll er eine wallfahrt gen Compostell gethan haben / und durch Spanien und Portugall zurücke gekehret seyn; und Ernsten / welcher das geschlechte fortgepflantzet / an. 1447 starb / und Graf Adolphen hinterließ / so auch Herr von Krackendorff genennet wird. Dieser hielt es mit Hertzog Wilhelmen zu Weimar wider Churfürst Friedrichen zu Sachsen / worüber aber sein schloß Blanckenhayn belagert / das haus Rembde geschleiffet / und der flecken Blanckenhayn verbrannt wurde. Ihm folgte sein bruder Hector / Graf zu Gleichen / Herr von Schonen-Vorst / welcher zwar 4 kinder erzeugte / Ernsten / Gebharden / Hectorn und Joachimum / so aber alle frühzeitig verstorben. Der dritte bruder Ernst setzte das geschlechte fort / und zeugte mit Margareten / Freyin von Tautenberg / Johannem I. Dieser vermählte sich mit Hedwig / Freyin von Reussen / und zum andern male mit Annen von Tonna / und hatte zu kindern Elisabeth / Aebtißin zu Gernrode / Margarethen / Herrn Christoph von Plesse gemahlin / Annen Magdalenen / George Schencks von Tautenberg gemahlin / und Johannem II, welcher mit Catharinen / Dietrichs von Plesse tochter zeugte Elisabeth / Georg Rudolphen / so an. 1596 in der kindheit starb; Ursulen / erstlich Wolffgangs / Grafens zu Isenburg / und darnach Graf Ottens zu Solms gemahlin; und Annen / Graf Wolffgang Ernstens zu Isenburg gemahlin / mit welchem sich dieser blanckenhayn-ernestinische stamm endigte. Graf Ernstens anderer bruder war Ludwig / von welchem die ludwigische linie herstammet. Dieser hielt es mit Churfürst Friedrichen von Sachsen wider seinen bruder Hertzog Wilhelmen / wurde aber an. 1450 von Hertzog Wilhelms leuten gefangen. An. 1461 reisete er mit selbigen nebst andern Grafen und Herren zum heiligen grabe gen Jerusalem. Seine erste gemahlin war Ursula / Gräfin von Schwartzburg / und nach ihrem absterben / Catharina von Meldenburg / mit welcher er zeugte Graf Georgen zu Gleichen / so aber keine kinder hinterließ / und Carlen / Grafen zu Blanckenhayn und Cranichfeld. Dieser zeugte mit seiner gemahlin Felicitas / gebohrner Gräfin zu Beichlingen / Christophorum / Adolphum / Sigismundum / Catharinen / Aebtißin zu Vreden / Wolfgangen / Grafen zu Gleichen / Blanckenhain und Eberstein / welcher mit Magdalenen / Burggräfin zu Dona gezeuget Annen Magdalenen / Graf Jobsts zu Goya gemahlin / und Margareten / Graf Gebhards zu Mansfeld gemahlin / und Ludwigen / Grafen zu Gleichen-Blanckenhayn / welcher mit Magdalenen von Reussen zeugte Christophorum / so in der kindheit starb / Ludwigen / so mit Burggräfin Annen von Kirchberg keine kinder zeugte; Wolfgang Sigismunden / welcher von seiner gemahlin Dorotheen / Gräfin von Mansfeld / nur einen sohn erzielete; Graf Gebharden / welcher zu Jena studirte / und an. 1564 Rector Magnificentissimus wurde / starb aber frühzeitig und ohne erben; und Carlen / Grafen zu Gleichen / Herrn zu Blanckenhayn / Cranichfeld und Rembda / welcher zur ersten gemahlin hatte Walpurgin / Fürstin zu Henneberg / so an. 1570 verstarb; zur andern Felicitas / Graf Georgens zu Hohenlohe tochter / welche an. 1601 verstarb. Von diesen 2 gemahlinnen hatte er Catharinen / Graf Johann Albrechts zu Manßfeld gemahlin; Magdalenen / vermählte Gräfin von Herdeck; Anastasien / Canonißin zu Gandersheim; Wilhelmen / so in der kindheit starb; und Volrathen / welcher an. 1574 Rector magnificentissimus zu Jena war. Dieser hatte zur Gemahlin Dorotheen / Graf Philipps zu Hanau tochter / die ihm gebahr / Dorotheen Susannen / Graf Georgens zu Mörsberg gemahlin; und Friedrich Wilhelmen / mit welchem dieser blanckenhaynische ast abstarb. Die andere stamm-linie war die gleichen-tonnaische / welche von Graf Ernsten / Sigismundi III andern sohne abstammete. Es wird selbiger der streitbare genannt / wohnte auch an. 1426 der unglücklichen schlacht bey Außigk bey. Er hatte 2 gemahlinnen / die erste war Anna / eine Gräfin von Schwartzburg; die andere Margareta / Gräfin zu Henneberg / mit welcher er zeugte / Agnesen / so mit einem Herrn zu Querfurt vermählet war; und Annen / Brunonis zu Querfurt / gemahlin; und Sigismundum. Dieser setzte das geschlechte fort / und lebte erstlich in der ehe mit Agnesen von Querfurt / heyrathete hernach Graf Heinrichs zu Schwartzburg tochter / Catharinen / und erzielte mit selbiger Margareten / Wilhelmen / Ernsten und Sigismundum. Graf Ernst hielt es an. 1447 in dem damaligen kriege zwischen Churfürst Friedrichen und Hertzog Wilhelmen mit dem Churfürsten / Graf Sigismund aber mit Hertzog Wilhelmen. Sigismundus lag in seiner jugend den studien ob / besuchte die universitäten Leipzig und Straßburg / und ward churfürstlicher Statthalter zu Coburg / welches amt er auch mit grossem vergnügen führte. Er hatte mit seiner gemahlin Elisabeth / Graf Ludwigs zu Isenburg tochter / Annen / so an Herrn Schencken zu Tautenburg vermählet; Margareten / Dorotheen / Ernsten / einen guten soldaten / der an. 1577 ohne erben verstarb; Sigismunden / so an. 1556 verstarb; Johannem / so an. 1542 an der stein-section verstarb. Der älteste sohn war Philipp / welcher das geschlechte fortpflantzte / so an. 1480 gebohren / vermählte sich mit Margareten / Herrn Ernstens von Schönburg tochter / starb an. 1535 / und hinterließ Georgen / von dem hernach; Christophorum / welcher Canonicus zu Straßburg war; Margareten / Herrn Christophs von Plesse gemahlin; Catharinen / Graf Johann Albrechts zu Mansfeld gemahlin; Agnesen / Graf Günthers zu Mansfeld gemahlin; Marthen und Dorotheen / so in der kindheit gestorben. Georgius aber / gebohren a. 1507 / war anfänglich ein Capitular zu Cöln am Rheinstrohme / sagte der geistlichkeit ab / wurde evangelisch / weshalben ihm auch anfänglich die lehn gesperret war; erhielt aber seine lande / und führte die evangelische religion am ersten in seiner grafschafft ein. An. 1552 vermählte er sich mit Elisabeth / Dietrichs von Plesse tochter / welche anno 1556 verstarb. Hierauf heyrathete er Walpurgin / Graf Friedrichs von Spiegelberg und Pyrmont tochter / durch welche er auch obbemeldte beyde grafschafften erhielt / welche zwar der Bischoff von Paderborn in anspruch nahm / wurden aber mit gewaffneter hand an Gleichen gebracht. Er starb zu Tonna den 24 sept. an. 1570. Aus der ersten ehe hatte er

Wolf-

Digitized by Google

Wolfgangen/ſo in der jugend/ und Sigismunden/ der an. 1578 als ein bräutigam zu Arolſen in der grafſchafft Waldeck verſtarb; Eliſabethen/ Graf Heinrichs zu Eiſenberg gemahlin; und Margareten/ ſo an. 1578 an Graf Günthern zu Waldeck/darnach an Burggraf Georgen zu Kirchberg vermählet war. Aus der andern ehe hatte er Graf Philipp Ernſten/ ſo mit Annen Agnes/ Graf Wolfgangs von Hohenlohe tochter vermählet war; Graf Georgen/welcher/ nachdem er ſich in Ungarn wohl verhalten/ auſſer dem eheſtande an. 1599 verſtarb; und Johann Ludwigen/welcher alle ſeine brüder/ die ohne erben ſtarben/ überlebte/ und geſammte lande erhielt. Dieſer wolte ſich anfänglich in Paläſtinam begeben/ weil es ihm aber widerrathen wurde/ zog er allein Griechenland/Epirum/Illyricum/Italien und Pannonien durch/ und vermählte ſich bey ſeiner rückkunfft mit Erdmuth Julianen/ gebohrner Gräfin zu Hohenſtein/ endete als der letzte den gantzen gleichiſchen ſtamm/ und ſtarb den 11 januarii an. 1631. Es ſind aber die gleichiſchen lande ſehr vertheilet worden/ weil die vorigen Grafen viel erb-verträge gemacht/ die übrigen lande aber ihrem lehns-Herrn heimfielen. Das ſchloß Gleichen nebſt der herrſchafft Blanckenhayn/ dem dorffe Wandersleben/ nebſt dem groſſen ſee bey Gleichen/ dem groſſen renn-berge/ 14 huffen landes zu Rinckhoffen/das gerichte zu Hochheim/ und den dritten pfennig am ſtabs-gerichte daſelbſt/ wurden an. 1639 von Churfürſt Anſelmo Caſimiro zu Mayntz/ als mayntziſche lehen/an Graf Melchiorn und ſeinen bruder Hermannen von Hatzfeld verliehen. Dieſe auch/weil ſie vorgaben/ als wären ſie mit der unmittelbaren grafſchafft Gleichen und den freyen herrſchafften Blanckenhayn und unter-Cranichfeld beliehen/maßten ſich auf den reichs-tägen zu Regenſpurg an. 1641 und 1654 in dem gräflich-wetterauiſchen collegio ſitz und ſtimme an/ worwider aber das hochfürſtliche geſammte haus Sachſen geſprochen/ weil nur eintzele ſtücke den lehn-hof zu Mayntz erkenneten/ im übrigen die Grafen von Gleichen iedesmal die ſächſiſche hoheit erkannt und als ſächſiſche Landſaſſen angeſehen/ und von Sachſen eximirt worden/ ja ſelbſten vermöge des leipziger receſſes die mayntziſchen lehen unter ſächſiſcher hoheit ſtünden. Ohngeachtet aber deſſen/ ſind auf chur-mayntziſche veranlaſſung/ die Grafen von Hatzfeld auf der wetterauiſchen grafen-banck admittiret/ iedoch mit vorbehalt des ſächſiſchen territorial-und exemtions-rechtes. Es ſtehet aber dieſe ſache bey dem kammer-gerichte auf dem ſpruche/ da indeſſen die actus der hoheit von Chur Sachſen ſequeſtriret/ welcher ſie durch die creyß-hauptmannſchafft in Thüringen und das creyß-amt zu Teñſtädt commißions-weiſe verſehen läſſet. Ordruff benebſt den darzu gehörigen 5 dorffſchafften bekamen die Grafen von Hohenlohe neuſtädtiſcher und langenbergiſcher linie/ wurden damit vom hauſe Sachſen belehnet. Weil auch Heſſen-Caſſel/ wegen des ſeculariſirten ſtiffts Hirſchfeld/ darauf prätendirte/erhielt ſelbiges einige erb-zinſen im Ordruffiſchen/ zumaln zu Pfertingsleben. Blanckenhayn erhielten theils die Grafen von Mörſeberg aus dem hauſe Gleichen. Die unter-herrſchafft Cranichfeld kam an die Grafen zu Mörſeberg und Grafen zu Hohenlohe/ 4 gleichiſche dörffer erlangten die Grafen zu Schwartzburg/das ſtädtgen Rembda fiel Hertzog Friedrich Wilhelmen zu Altenburg heim/ ſo an. 1639 der univerſität Jena verehret wurde. Die herrſchafft Tonna behielt die gräfliche wittwe/ Erdmuth Juliana/ zu ihrem leib-gedinge/ ſo aber itzo dem hauſe Gotha zugehöret. Spiegelberg und Pyrmont erhielten die Grafen von Waldeck. *Peckenſtein* theatr. ſaxon. p. 1 cap. 16; *Bucelini* ſtemmat. germ. p. 1; *Spener.* op. herald. l. 2 c. 32; merckwürdige geſchichte der landgrafſchafft Thüringen cap. 22 p. 238; *Luce* grafen-ſaal p. 244; europ. herold pag. 433. 614; gründliche ausführung, warum das fürſtliche haus Sachſen zu reaſſumtion der vorlängſt geendigten aber vom neuen erregten gleichiſchen exemtions-ſache nicht gehalten, 1681 f.; *Bayle.*

Glen/ (Balduinus von) ein Canonicus regularis des Auguſtiner-ordens von Arras/ war in äſtim zu ende des 16den ſeculi. Er war Abt von Hennin-Lictart in der diöces von Arras an. 1562/ nach dem tode ſeines vetters Franciſci von Glen/ und ſtarb im monate decembris a. 1594. Verſchiedene auctores reden viel gutes von ſeiner frömmigkeit und herrlichem verſtande. Er hat die hiſtoriam abbatum Cœnobii henniacenſis; monarchiam & ſeriem Regum Hiſpaniæ; delineationem belgicarum provinciarum geſchrieben. *Valerius Andreas* bibl. belg.; *Ste Marthe* Gall. chriſt.; *Gazey*; *Miræus.*

Glielmus/ (Antonius) prieſter des oratorii zu Naples/ welcher anno 1644 im 48ſten jahre ſeines alters verſtarb. Er war ein guter prediger/ und hat verſchiedenes geſchrieben. *Lorenzo Craſſo* elog.

Gliſcenti/ (Fabius) philoſophus und medicus, bürtig von Veſtone/ einem kleinem ſtädtgen aus dem ländgen Breſſe. Er hat verſchiedenes geſchrieben/ und iſt zu Venedig um das jahr 1620 verſtorben. *Ghilini* theat. d' huom. letter.

Gloceſter/ lat. Gloceſtria, Glevum, iſt der vornehmſte ort in der grafſchafft Gloceſter/ und ein biſchöfflicher ſitz in der provintz Canterbury. Sie liegt ohngefähr 80 meilen weſt-und nordwärts von London/ eine ſehr feine und nette ſtadt/ welche in einem fruchtbaren thale am öſtlichen ufer der Saverne gelegen/ und einen ſehr geraumen haven hat/ der zu ihrer handlung ſehr bequem fället. Die ſtraſen ſind durchgehends ſchön/ und die ſtadt auf einem etwas in die höhe ſteigenden orte wohl gebauet. Zur zeit der Römer war ſie unter dem namen Glevum in groſſem anſehen; wie ſie denn auch faſt um und um/ ausgenommen allein an der ſeite des fluſſes eine ſtarcke mauer gehabt/ von welcher noch dieſe ſtunde an vielen orten einige reliquien zu ſehen ſind/ woraus ſattſam erhellet/ wie ſtarck und feſte ſie müſſe geweſen ſeyn. Als König Richard III, welcher Hertzog von dieſer provintz war/ zur krone gelangte/ machte er eine grafſchafft daraus/ und zwar dergeſtalt/ daß er noch 2 derer dabey gelegenen centenen darzu that. Der darinnen befindliche dom/ ſo anfänglich eine abteyliche kirche war/ iſt von Albrede/ Ertz-Biſchoffe von Yorck und Biſchoffe von Worceſter/erbauet/ nachgehends aber renoviret und von verſchiedenen Aebten ſo vortrefflich ausgeputzet worden/ daß er noch bis dieſe ſtunde eines von den ſchönſten gebäuen dieſes königreichs iſt. In dieſer kirche liegt unter einem grabmale von alabaſter-ſteine der unglückliche König Eduardus begraben/ welcher durch ſeiner gemahlin Iſabella grauſamkeit zu Berckley-Caſtle ermordet wurde. Daß Gloceſter zur zeit der Britannier ein biſchöfflicher ſitz müſſe geweſen ſeyn/ erhellet daraus/ weil nemlich in den ſynodal-acten der damaligen alten zeiten man eines Epiſcopi clevienſis meldung findet/ welcher beyname mit dem worte Clevid überein kömmt/ welches der alte britanniſche name dieſes ortes iſt. Doch/ dem ſey wie ihm wolle/ ſo iſt immittelſt dieſes gewiß/ daß ſolcher biſchöffliche ſitz durch die heydniſchen Sachſen ruinirt worden/ und daß die einwohner dieſer ſtadt den chriſtlichen glauben zu erſt unter autorität und regierung der Biſchöffe von Liechfield/ und hernach derer von Worceſter angenommen haben. Unter Heinrici des VIII regierung wurde dieſer ort von bemeldter diöces abgeriſſen/ und nebſt noch 5 andern von beſagtem Könige zu einem biſchöfflichen ſitze gemacht/ welcher darinnen ein capitul von einem Decano und 6 præbendariis anordnete/ und denſelbigen zu ihrem unterhalte die meiſten zu den hieſigen klöſtern gehörigen güter und ländereyen einräumete. Die diöces begreifft allein die grafſchafft Gloceſter in ſich/ worinnen 267 kirchſpiele ſich befinden/ unter welchen 125 lehnhaffte präbenden ſeyn. Man hat hierſelbſt nur einen Archidiaconum, welcher der von Gloceſter genennet wird. Das bißthum wird nach deſſen bey der erſten ſtifftung gemachten ſchätzung in des Königs büchern nur auf 315 pfund/ 7 ſchillinge und 2 pfennige äſtimiret; und die ſämtlichen zehenden anlangend/ ſo giebt die cleriſey dem Könige 358 pfund und 15 ſchillinge. Auſſer dem aber/ daß Gloceſter die ehre hat/ ein biſchöfflicher ſitz zu ſeyn/ ſo führet auch eine perſon aus der königlichen familie den hertzoglichen titul davon. *Camdeni* deſcr. Britanniæ.

Gloceſterſhire/ lat. gloceſtrienſis comitatus, iſt eine weitläufftige im lande gelegene grafſchafft von Engeland/ welche gegen norden die grafſchafft Worceſter und Warwick/ gegen ſüden Sommerſetshire/ gegen oſten Oxford und Wildshire/ gegen weſten aber den fluß Wye und Herefordshire hat/ ſo/ daß ſie in der länge von norden gegen ſüden 48 und in der breite von oſten gegen weſten 28 meilen austrägt. Die gantze grafſchafft wird in 30 centenen eingetheilet/ worinnen 280 kirchſpiele und 30 marckt-flecken ſeyn/ deren einwohner zur zeit der Römer nebſt denen in der grafſchafft Oxford Dobuni genennet wurden. Zur zeit der heptarchie oder 7 engeländiſ. königreiche war dieſe grafſchafft ein ſtücke von Mercia/gleichwie ſie anitzo die diöces von Gloceſter iſt. Sie iſt durch und durch mit waſſer wohl verſehen/denn auſſer der Saverne/welche dadurch von norden gegen ſüden zu fließt/ ſind hier auch noch folgende flüſſe/ als der nord-und ſüd-Avon/Wye/Windruth/Coln/Churn/ Strond/ Frome und andere geringe ſtröhme mehr/welche durchgehends ſehr fiſchreich ſeynd. Inſonderheit aber führet die Saverne viel lachſe bey ſich. Allhier iſt auch der ſo genannte Dean-Foreſt/ zwiſchen der Saverne und Wye/ welcher wald auf 30 meilen lang und 10 breit gerechnet wird/ wovon aber ſchon ein gut theil durch die eiſen-hämmer weggenommen worden. Desgleichen ſind auch hier die Cotſwold-Hills oder hügel/ die wegen der wolle berühmt ſind/ welche den ſchafen/die darauf in groſſer menge weiden/ abgeſchoren wird. Gleichwie die lufft in dieſen landen angenehm und lieblich iſt/ alſo iſt der boden unvergleichlich fruchtbar; geſtalt er denn nicht allein ſehr viel getreyde und gras hervor bringet; ſondern auch alle andere gegenden von Engeland an der güte und menge der baum-früchte übertrifft. Sonderlich wachſen hier von ſich ſelbſt ſehr viel birn-und äpffel-bäume/ wovon überaus viel birn-und äpffel-wein gemacht wird/ deſſen man noch mehr verfertigen könte/ woferne nicht bisweilen eine gewiſſe art vögel in groſſer menge hieher kämen. Es iſt ein vogel/der etwas gröſſer iſt als ein ſperling/ und einen ſchnabel hat/ der zu ende creutzweiſe über einander liegt/ wormit er einen apffel durchbeiſſet/ und ſelbigen in 2 ſtücke zertheilet/ iedoch nichts mehr als den kern daraus nimt/und alſo mehr verderbet als friſſet. Sie pflegen um die erndte zeit zu kommen/wann die äpffel anfangen reiff zu werden. Daß allhier vor zeiten ſehr viel weinberge müſſen geweſen ſeyn/ſolches bekräfftige diejenigen örter/ die noch bis auf dieſen tag die weinberge genennet werden/ dergleichen/ und zwar ein ſehr erhabener ort nahe bey Gloceſter/ iſt/welcher laut der alten archiven/ einige ſtädte in dieſer grafſchafft jährlich mit einer ziemlichen ſumme renten-weine verſehen worden. Allein in den nächſtfolgenden letztern zeiten ſind ſelbige gantz eingegangen/theils/ weil man weit beſſern wein/und zwar viel wohlfeiler von jenſeit der ſee allhier haben kan/ theils auch/ weil die andern liquores und ſäffte dieſes landes der geſundheit weit dienlicher ſeyn. Ferner wuchs auch allhier der taback trefflich wohl/ deſſen ſehr viel um Winchcomb herum gepflantzet wurde/ wodurch ihrer viel ſich ein groſſes vermögen erwarben. Allein/ nachgehends iſt deſſen pflantzung aus einigen guten ſtaats-urſachen durch eine parlaments-acte verbotten worden. Gleichwie Engeland die beſten eich-bäume in der welt hat/ in anſehen ihrer feſtigkeit/ alſo ſind die beſten engeländiſchen eichen in dem obbemeldten Dean-Foreſt anzutreffen/ die eine ſolche härte haben/wenn ſie recht trocken ſeyn/daß man ſagt/ ſie ſeyn alsdenn eben ſo hart als eiſen. Die metalle belangend/ ſo hat man allhier eiſen/desgleichen auch ſtahl. Unter andern merckwürdigen dingen/ſo dieſe grafſchafft hervor bringet/ findet man auch öffters um Alderley herum auſtern/ gewiſſe kleine fiſche/ die man cocles nennet/und ſteinerne meer-ſchnecken/die man vor ein ſpiel der natur halten kan. Was die manufacturen betrifft/ſo machet man hier vortrefflich tuch als irgend wo in Engeland/ ſo wol in anſehung der feinigkeit als farbe. Denn gleichwie allhier die beſte wolle auf dem Cotwold-Hills wächſet/ alſo

Digitized by Google

hat man auch hierselbst ein vortrefflich wasser/womit man die tücher färbet/nemlich in dem flusse Arowd. Die städte sind folgende: die stadt Glocester/wovon die gantze grafschafft ihren namen bekommen/ so dann Berkley/Blakney/ Bristol/Cheltenham/Chippiny-Cumpden/Chippinus-Sodbury/ Cirencester/ Colford/ Great-Dean/ Durfley/ Fairford/ Harton/ Horwod/ Letchlad/ Marchfield / Minchinus-hampton/ Novent/ Newnham/ Northleach/ Stanley/ Stow/ Strond/Tetbury/ Tewskbury/Thoinbury/Wikwar/Winchcomb/Grealwicomb und Wotton. Unter diesen haben Glocester/ Cirencester und Tewksbury das privilegium, ausser den Rittern in der grafschafft/ von ieglichem orte 2 glieder ins parlament zu schicken. In welchem falle Bristol zu Somersetshire gerechnet wird. Die allhier gewesene klöster/ die Heinricus VIII der mönche beraubet/ sind Glocester/ Cirencester/ Tewksbury/ Deerhust/ Minchinus Berckley / Kingswood / Winchcomb und Hales. *Camdeni* Britannia.

Glocher/ eine stadt in Irrland; s. Clocher.

Glogau/ groß-Glogau/ ist eine berühmte stadt in nieder-Schlesien/ die zum unterscheide des städtleins Glogau im oppelischen fürstenthume gelegen/ groß-Glogau genennet wird. Curäus hält sie für des Ptolemäi Lugidunum/ und vermeynet/ daß aus den alten zerfallenen gebäuen und gemäuer der stadt Lugidun die stadt Glogau aufs neue erbauet worden sey. Der itzige name ist wendisch/ und bedeutet so viel als einen dornen-busch. Es ist diese stadt anfänglich jenseit der Oder nach norden gelegen gewesen/ Hertzog Boleslaus Crispus aber hat sie an diesen ort gesetzet. Es soll der Dom ums jahr 1120 seyn gestifftet worden/und zwar anfänglich an dem orte / da hernach das Dominicaner-kloster erbauet worden; Hertzog Conradus zu Glogau aber hat um das jahr 1260 diesen ort zu einer rechten stadt gemacht / teutsche darein beruffen/ und der stadt das teutsche recht gegeben/ das schloß allhier erbauet/auch besagten dom aus der stadt auf das Werder an der Oder/ wo er noch stehet/versetzet. Die gegend da herum ist sehr fruchtbar/und befleißiget man sich daselbst sehr der vieh-zucht. Ausser dem dome sind daselbst die pfarr-kirche/ daran ein hoher und sehr dicker thurm/ ein jungfrauen/ Franciscaner und Dominicaner-kloster. Es ist auch daselbst ein schloß/ worauf die alten Hertzoge von Glogau ehemals zu residiren pflegten/woselbst ein grosser thurm/worinnen Hertzog Johannes einsten einige Raths-herren erhungern lassen. Ehemals war sie mit doppelten mauren und graben versehen gewesen/ in dem 30 jährigen kriege aber ist sie etwas mehr befestiget worden. Es hat dieselbe sonst ihre eigene Hertzoge gehabt / welche aus dem alten pohlnischen piastischen geschlechte hergestammet/ und sind Hertzog Heinrichs mit dem barte/ der an. 1201 ein Herr über gantz Schlesien war / und stets zu Glogau hof gehalten hatte/ nachkommen gewesen / ist aber nachgehends an die krone Böhmen kommen/ worbey es auch noch befindlich. Sonsten hat die stadt viele gefährliche feuers-brunsten erfahren / auch im 30jährigen kriege vieles ausstehen müssen. *Curaus* ann. Silesiæ; topogr. Silesiæ; *Luca* silef. chronic.; *Henelius* renovatus cap.7 §. 46.

Glorieri/ (Cäsar) Secretarius verschiedener Päbste/ hat im 16den seculo gelebet. Er war des Johan. Glorieri/der auch gar gelehrt war/ vater. Sonst war er päbstlicher geheimer Secretarius. *Ian. Nicius Erythræus* pin.3 c.14.

Glorioſius/ (Joh. Camillus) philosophus und mathematicus, bürtig von Naples/allwo er an. 1572 gebohren war. Er hat sich durch seine wissenschafft grosse reputation erworben/und vornemlich auf den universitäten/auf welchen er docirte/ als zu Padua. Er starb den 8 januarii an. 1643. Man hat verschiedene sachen von ihm/ als exercitationes mathematicas; dissertationem astronomicam; physicam de cometis; &c. *Luc. Phil. Thomasini* elog. doct. p. 2; *Lorenzo Crasso* elog. d'huom. letter. p. 2.

Gloß/ ein Cardinal; s. Eleſius.

Glücksburg/ ist ein schloß in dem hertzogthume Schleßwig/ woselbst ein apanagirter Hertzog von der königlichen linie residiret/ und selbiges eine besondere linie unter dem Holsteinischen ausmachet/ so daher die glücksburgische genannt wird. Der stiffter selbiger linie ist Hertzog Philippus/Hertzogs Johannis junioris dritter Printz. Dieser hat von seiner gemahlin/ Sophia Hedwig/ Hertzogs Francisci zu Sachsen-Lauenburg tochter/ verschiedene fürstliche kinder gezeuget; unter welchen einer/ namens Franciscus Philippus/ an.1650 in Franckreich in der Loire ertranck/ der andere aber/ Hertzog Christian / gebohren den 19 junii an. 1627 ihm succedirte/ welcher von seiner andern gemahlin/ Agnes Hedwig/ aus dem hause Plön an. 1698 hinterließ Hertzog Philippum Ernestum/ so den 3 may an. 1673 gebohren/ und königlicher dänischer General-Lieutenant ist. Er hat sich den 15 febr. an. 1699 mit Hertzog Christiani zu Sachsen-Eisenberg Printzeßin vermählet. Sein eintziger noch übriger Herr bruder ist Hertzog Christianus Augustus / königlich-dänischer Oberster/gebohren an. 1687. Seine eintzige Printzeßin schwester ist Augusta Sophia/ so an. 1674 gebohren und nach ohnvermählet ist. *Zeilleri* topograph. des nieder-sächsischen kreyses p. 99; europ. herold p. I p. 520.

Glückſtadt/ ist eine dänische stadt und vestung in Stormarn/ so ein theil von Hollstein ist/gelegen. Sie liegt an dem wasser Rym / so daselbst in die Elbe kommt/ 7 meilen von Hamburg. König Christian IV von Dänemarck hat selbige gantz vom neuen an einem vormals wüsten orte vor 100 jahren mit grossen kosten zu bauen angefangen / solcher den namen Glückstadt gegeben/ und sie wohl befestigen lassen. Sie ist mit starcken wällen und breiten wasser-graben wohl versehen/auch mit einem herrlichen haven und block-häusern/ womit so wol der elb-strohm als die stadt selbst wohl verwahret ist. In dem an. 1625 zwischen Käyser Ferdinando II und Könige Christiano IV geführten kriege wurde dieser ort von den Käyserlichen zwar belagert aber nicht erobert. Hierauf fieng bemeldter König an. 1629 an/ diesen ort zu erweitern und mehrers zu befestigen/ ertheilte auch allen denjenigen / so sich allda niederlassen würden/durch öffentliche patente herrliche privilegia. An. 1630 legte berührter König/ mit consens des Käysers/ auf die vorbey fahrenden schiffe einen neuen zoll an/worüber sich aber die stadt Hamburg beschwerte. Es entstunden hieraus verschiedene streitigkeiten / welche aber im jahr 1645 abgethan / und der zoll abgestellet worden. In den zwischen Schweden und Dänemarck hierauf erfolgtem kriege geschahe den Schweden aus diesem orte grosser abbruch. An 1645 hat der König den Glückstädtern ihre bisher gehabten privilegien nicht allein erneuert/ sondern auch selbige vermehret/da benebst sie von allen beschwerden und auflagen/auch licenten und zöllen in Norwegen und Dänemarck auf 10 jahr lang befreyet. *Werdenhagen* part. 6 de rebuspublicis hanseat. fol. 18; theatr. europ. tom.8; topogr. saxon. infer.

Gluel/ (Johannes) ein Carmeliter/ bürtig von Aacken. Er war Prior des Carmeliter-klosters zu Cölln/ allwo er an. 1349 verstarb. Er hat eine historie seines ordens geschrieben; sermones; &c. *Trithemius; Valer. Andreas; Lucius.*

Gluſian/ oder Graf Gluſian Caſate/ ein Cardinal/ bürtig von Mayland. Er avancirte durch seine gelehrsamkeit an dem römischen hofe/und bediente sich seiner Päbst Nicolaus III zum öfftern in wichtigen affairen. Martinus II machte ihn an. 1281 zum Cardinale. Er starb aber den 8 april an. 1287. Der Cardinal/ Jacob Colonna/sein freund/ ließ ihm in der lateranensischen kirche ein grabmahl aufrichten / welches man benebst seinem epitaphio noch sehen kan. *Onuphrius; Ciacconius; Aubery.*

Glycas/ (Michael) ein griechischer historicus, bürtig aus Sicilien. Er lebte im 13den seculo ums jahr 1250. Er hat annales geschrieben/welche er in 4 theile eingetheilet/und darinnen nebst der historie viele physica und theologica vorträget. In dem erstern theile handelt er von den 6 tagewercken. In dem andern gehet er dasjenige durch/ was sich vom anfange der welt bis auf JEsum Christum zugetragen. In dem dritten gehet er bis auf Constantinum M. In dem 4ten bis auf den Alexium Comnenum. Leunclavius hat den 5ten theil beygefüget/ bis auf die eroberung von Constantinopel. *Voſſius* lib.2 de hist græc. c.27; *Caſe* hist. litt. p. 456.

Glycerius/ (Flavius) war ein Mann von grosser geschicklichkeit/ welcher auch in verschiedenen wichtigen bedienungen gestanden. Er ließ sich zu Ravenna den 5 martii an. 473 zum Käyser krönen / da nach des Olybrii tode ein interregnum von 4 monaten und 2 wochen gewesen. Funffzehen monate nach dieser krönung setzte ihn Julius Nepos vor der stadt Rom ohnfern dem auslauffe der Tiber wiederum ab/ und wurde er von dar zum Bischoffe von Salona in Dalmatien eingewiesen/ allwo er anno 480 verstarb. *Iornandes* de regn. & temp. succeſſ. lib. 1 & de reb. Get. c. 45; *Evagrius* lib. 2 c.16.

Gnefactus/ ein König in Egypten/ und vater des klugen Boccharis. Er marschirte einsten mit seiner armee in Arabien/woselbst er in der wüsten mangel am proviante litte / und daher genöthiget wurde zu essen/ was er bey dem landmanne antreffen konte. Diese art aber von speisen gefiel ihm dermasen wohl / daß er sich entschloß/ ins künfftige nichts anders als solche gemeine speisen zu essen/ und anbey dem ersten Könige in Egypten Menes/ daß er unter die Egyptier die schwelgerey und kostbare speisen eingeführet/ alles böse auf den halß wünschte. Und damit er dessen gedächtniß recht verhaßt machen möchte/ so ließ er solche flüche und verwünschungen auf eine seule graben/ und selbige zu Theben in dem tempel des Jovis Ammonis aufrichten / wodurch er denn ein vortrefflich exempel der vergnügsamkeit und wirtschafft seinen nachfolgern hinterließ. *Plutarchus* de Iſide; *Diodorus* hist. lib. 1; *Marshamus* can. chron. sec.16 p.481 seqq.

Gneſen/ lat. Gneſna, ist eine ertz-bischöffliche stadt in Pohlen/ worunter alle übrigen bißthümer gehören. Sie liegt in der woywodschafft Kalisch in nieder-Pohlen/ zwischen Posen und Thoren. Anitzo ist nichts/ welches diese stadt merckwürdig machet/ ohne allein/ daß sie die residentz des Primatis oder Ertz-Bischoffs von Pohlen ist / welcher allezeit einen grossen antheil hat an der regierung. Vor zeiten war Gnesen die hauptstadt in Pohlen/ und giebt man vor / daß Lechus der erste Herr des landes/ selbige bauen lassen/ ist auch eine gemeine tradition/ daß selbige daher den namen erhalten/ weil man in dessen fundament ein nest adler gefunden/ welches in ſlavonischer sprache gnesdo genennet wird. Die haupt-kirche von S. Adalberto ist mit vielen reliquien angefüllet/wie denn auch Sigismundus dem Adalberto einen gantz silbernen wohlausgearbeiteten sarg machen lassen. Allein an. 1613 gieng sie im feuer auf. Der Ertz-Bischoff und Primas von Pohlen ist Legatus natus des stiffts zu Rom/ er administriret nach des Königs tode die regierung/ und ertheilet den fremden abgesandten audientz/ausgenommen zur zeit der wahl nicht. Er beruffet den Reichs-Rath zusammen / bestimmet den tag zur wahl/ träget darbey alle sachen vor / die man in berathschlagung ziehen und entscheiden soll/ krönet die Könige und Königinnen / und verrichtet die ceremonien ihrer leich-begängnisse. Zur zeit des interregni, da anno 1594 Sigismundus III in Schweden gieng/wolten die stände seine macht ein wenig beschneiden; allein Sigismundus Karnkowiski / damaliger Ertz-Bischoff/ widersetzte sich ihrem beginnen/ und machte es zu wasser. Diese Prälaten werden als die vornehmsten Printzen considériret/wollen auch den Cardinälen nicht weichen/ wie denn dessen verschiedene exempel

in der

Digitized by Google

in der pohlniſchen hiſtorie vorkommen. Als da an. 1451 Nicolaus Diporow/ Ertz-Biſchoff von Gneſen/ dem Cardinale Sbignée d' Oleßniki und vornehmſten Miniſter auf dem land-tage zu Petrichovien den rang diſputirte/ muſten ſie mit einander alterniren. Er hat auch wider gewohnheit anderer bißthümer ſeinen Cantzler/ Marſchall und andere bedienten/ und wird ihm durch den Marſchall öffentlich ein ſtab vorgetragen. Die alten Ertz-Biſchöffe haben verſchiedene concilien daſelbſt gehalten/ deren decreta Pabſt Martinus V an. 1417 approbiret hat. Nachmals haben die Biſchöffe auch in den letzten 2 ſeculis verſchiedene andere daſelbſt gehalten/ ob gleich ſelbige nicht allezeit in ſelbiger ſtadt/ iedoch in ſelbiger diöces ſind gehalten worden. *Cromerus* hiſt. polon.; *Thuanus* lib. 56 pag. 1132; *Staroßolſcius* Polonia pag. 5; *Andreæ Cellarii* Polonia.

Gnide; ſ. Cnide.

Gnoſſus/ war vor zeiten die berühmteſte ſtadt in Creta/ und zwar ſonderlich wegen der fabel von Minoe und dem Minotauro; heut zu tage aber iſt es ein elend dorff/ Ginoſa genennet. *Herodotus* lib. 1; *Virgilius*.

Gnoſtici/ iſt ein berühmter name gewiſſer ketzer der alten kirche/ welche ſonderlich im andern ſeculo viel unruhe anrichteten. Sie führten dieſen namen von der erkäntniß/ weil ſie ſich einer groſſen wiſſenſchafft und erkäntniß rühmeten/ und ſich deswegen nicht allein andern vorzogen/ ſondern auch eine freyheit/ dasjenige zu thun anmaßten/ welches andern nicht erlaubet/ wodurch einige unter ihnen die gröſten laſter und ſünden unter dieſem deck-mantel zu begehen/ anlaß nahmen. Die unterſchiedenen meynungen der gelehrten von dem urſprunge der Gnoſticorum entſpringen daher/ daß dieſes wort bey den alten nicht auf einerley art gebraucht wird/ ſintemal einige/ als Theodoretus mit dieſem namen alle ketzer/ die aus der ſchule Simonis des zäuberers entſtanden/ beleget/ wie denn auch Epiphanius und Auguſtinus dieſes wort/ wie einige wollen/ dann und wann in dieſer bedeutung nehmen. Bisweilen wird eine beſondere ſecte der Simonianer/ als der Nicolaiten/ der Baſilidianer und anderer mit dieſen namen bedeutet/ uñ iſt wohl kein zweifel/ daß nicht allen dieſen ſecten gewiſſer maſen derſelbe könne beygelegt werden/ dahero einige auf die gedancken gerathen/ daß keine beſondere ſecte der Gnoſticorum iemals zu finden; allein andere behaupten das gegentheil/ und verſtehen unter dem namen der Gnoſticorum diejenigen/ welche zwar die irrthümer des Simonis/ Menandri/ Saturnini/ Baſilidis/ Carpocratis/ Valentini und anderer behalten/ dabey ſich aber einer groſſen und ſonderbaren erkäntniß rühmten/ wodurch ſie von allen andern ſecten unterſchieden waren. Ja es wird auch von einigen der alten dieſes wort in einem guten verſtande genommen/ und den wahren Chriſten beygelegt/ als welche durch die heilſame erkäntniß der göttlichen wahrheit ihr hertz von aller boßheit reinigen/ und alſo mehr und mehr nach der vollkommenheit ſtreben. Dannenhero ſie zu einem ſolchen gnoſtico 3 ſtücke erfordert/ erſtlich/ daß man die ſache wohl erkenne/ zum andern auch vollbringe/ was man weiß/ drittens auch darlegen könne/ was in der wahrheit auf göttliche art verborgen iſt. Doch dieſe Gnoſtici ſind nun von den kätzern/ die dieſen namen führen/ gar ſehr unterſchieden. Im übrigen iſt aus vielen gründen ſehr wahrſcheinlich/ und erhellet ſonderlich aus dem Irenäo/ daß zuerſt des Carpocratis und Probici diſcipul den namen der Gnoſticorum ihnen angemaſſet. Dem nicht entgegen/ daß auch einigen/ ſo noch vor ihnen gelebet/ dieſer name von den alten gegeben wird/ ſintemal daraus nicht folget/ daß ſie denſelben geführet/ ſondern/ daß ſie wegen gleichheit der lehr-puncte nur von den alten alſo ſind benennet worden; und iſt alſo nicht zu verwundern/ daß in den ſchrifften der Apoſtel und derer die älter ſind/ als Irenäus/ der name der Gnoſticorum nicht zu finden. Zwar wollen einige behaupten/ daß in den ſchrifften der Apoſtel hin und wieder auf die Gnoſticos gezielet werde/ und der Apoſtel Paulus durch die falſch berühmte kunſt/ 1 Tim. VI, 20 nichts anders als die falſche erkäntniß der Gnoſticorum verſtehe. Welches auch wol in ſo weit auſer zweifel geſetzet iſt/ daß hin und wieder auf die falſchen lehrer und ihre wiſſenſchafft/ damit ſie ſich groß machten/ gezielet wird; daß aber der name der Gnoſticorum bereits zu der zeit ſolte gebräuchlich geweſen ſeyn/ kan daraus nicht bewieſen werden. Was nun die lehr-puncte der Gnoſticorum anlanget/ ſo werden ihnen gemeiniglich folgende irrthümer beygelegt: daß ſie 2 Götter/ einen guten und einen böſen geglaubet/ davon jener der urſprung alles guten/ dieſer der urſprung alles böſen; daß Chriſtus durch die jungfrau Mariam nur den menſchen gezeuget/ nicht aber von derſelbigen wahrhafftig gebohren/ hätte auch keinen wahrhafftigen leib gehabt; daß ſie den engeln fremde und entſetzliche namen beygelegt/ und ſo wol von GOtt als der natur aller dinge viel wunderliche und heydniſche fabeln vorgebracht; daß ſie das weſen der ſeelen ſelbſt für das weſen GOttes gehalten/ und daß ſie mit andern lufft-ſeelen begleitet in die leiber der menſchen kämen/ wozu noch einige hinzu fügen/ daß ſie die auferſtehung der todten geleugnet. Hierbey ſollen ſie alle erſinnliche laſter und greuel in ihrem leben ausgeübet haben. Ihre unzucht/ die man ihnen beymiſſet/ iſt gantz entſetzlich. Von mäßigkeit und erbarkeit haben ſie/ wie man berichtet/ nichts gehalten/ das faſten verworffen/ und diejenigen vor thoren gehalten/ welche ſich um der wahrheit willen martern oder tödten lieſſen. Wiewol Deſiderius Heraldus davor halten will/ daß man ihnen vieles zur ungebühr ſchuld gegeben. Man hat ihnen noch unterſchiedene andere namen/ meiſtens zu ihrer beſchimpffung beygelegt; denn ſie ſind Borboritæ oder Borboriani, Barbeliotæ, Cadaziani, Phibionitæ, Stratiotici, Zacchæi, &c. genennet worden. *Irenæus* l. 1 c. 33. 34; *Epiphanius* hæreſi 25 ſeqq.; *Theodoretus* l. 1 hæret. fabul. c. 13 & homil. 18 in 1 epiſt. ad Timoth.; *Tertullianus* de præſcriptione adv. hæreſ. c. 13; *Auguſtinus* de hæreſ. c. 6; *Baronius* annal. ad an. Chr. 160, 200 & alibi; *Jacobus Thomaſius* in ſchediasm. hiſt. de defin. philoſoph. §. 30; *Hammondus* ad ep. Pauli; *Io. Iobius* in ſpecim. conject. ad loca quæd. Origenis; *Colbergius* de origine hæreſ. c. 2. 3; *Ittigius* de hæreſiarchis ævi apoſtolici & apoſtolico proximi c. IX; *Arnold* kirchen- und kätzer-hiſtorie parte I l. 2 c. 4.

Gnure/ ein König in Scythien. Er hat/ ſo viel man ermeſſen kan/ kurtze zeit vor der Tomyris regieret/ wiewohl unter deſſen ſucceſſoren dieſe Königin nicht gefunden wird/ welches entweder von den unterſchiedenen theilen von Scythien kommen mag/ über welche dieſer oder jene regieret/ oder von der ſchlechten wiſſenſchafft/ welche die auctores von den alten Königen der Scythen gehabt. Dem ſey nun/ wie ihm wolle/ ſo iſt gewiß/ daß Gnure ein ſohn des Lyci geweſen/ welchem er in dem königreiche der Scythen ſuccediret iſt. Er hatte 3 ſöhne/ Sailium/ Caduidam/ welchen einige auctores mit ſeinem älteſten confundiren/ und Anacharſidem/ den weiſen philoſophum/ welcher zu zeiten Solonis und Cröſi in Griechenland kam/ woraus man ſehen kan/ daß ſein vater Gnure vor der Tomyris regieret hat. *Suidas*.

Goa/ eine ertz-biſchoffliche ſtadt/ und zwar die vornehmſte unter allen/ welche die Portugieſen in Oſt-Indien beſitzen/ ſintemal ſie des vice-Re reſidentz iſt. Sie iſt in dem königreiche Decan gelegen/ in der indianiſchen halb-inſul diſſeit des Ganges/ und iſt eine von den ſchönſten und beſten oſt-indianiſchen handels-ſtädten. Sie ſtehet auf einer inſul/ welche die flüſſe von Mandova und Guari machen/ da ſie in die ſee hinein fallen. Die hafen von Goa/ Conſtantinopel und Toulon werden vor die ſchönſten/ die ſich in unſerm gantzen hemiſphærio des feſten landes von Aſia/ Africa und Europa finden/ gehalten. An. 1510 eroberten ſie die Portugieſen unter anführung des Alphonſi von Albuquerque/ welche ſich nach der zeit ſo feſte darinnen geſetzet/ daß/ ungeachtet ſie ihre daſige nachtbarn ziemlich beunruhigen/ es dennoch faſt unmöglich ſcheinet/ ſie daraus vertreiben zu können. Das allda befindliche hoſpital iſt eines der ſchönſten in der gantzen welt/ welches das ſo genannte hoſpital der heiligen von Rom/ und das infirmarium oder krancken-hauß auf der inſul Malta noch weit übertrifft. Die kirchen zu Goa ſind ſehr koſtbar gezieret/ unter welchen eine vom Paulo IV zu einer dom-kirchen gemacht/ und das ertz-bißthum daſelbſt geſtifftet wurde. Die fenſter in den kirchen ſind insgemein von perlen-muſchel. Auſſer ſelbigen giebts auch allda 7 pfarr-kirchen und unterſchiedene klöſter. Der pallaſt des Vice-Re iſt ſehr prächtig/ auf deſſen ſälen verſchiedene gemählde zu ſehen/ auf deren ieden die ſchiffe/ ſo von Liſſabon gen Goa gehen/ nebſt des capitains namen/ und wie viel geſchütze ſie führen/ abgemahlet. Wenn die ſtadt von den bergen nicht ſo enge eingeſchloſſen wäre/ ſo würde ſie noch weit mehr bewohnet ſeyn/ in betrachtung/ nemlich/ daß ſolcher geſtalt die lufft weit geſunder ſeyn würde; aber ſo verhindern die berge/ daß die lufft nicht beykommen kan/ woraus denn eine allzu hefftige hitze entſtehet. Ob gleich die ſtadt am ufer des meeres gelegen/ ſind doch die fiſche ſehr rar/ man hat aber allda treffliche confituren. Die Jeſuiten ſind daſelbſt unter dem nahmen Pauliſten bekannt/ ſie tragen keine hüte oder mützen mit 3 hörnern wie in Europa/ aber ſonſten andere mützen/ welche wie hüte ausſehen ohne rand. Sie haben darinnen 5 häuſer/ das collegium S. Pauli/ das ſeminarium, das profeß-hauß/ das novitiat und das von Bon Jeſus. Die gemählde dieſer letzten kirchen ſind vortrefflich. Sonſt war die ſtadt eine von den ſchönſten poſten in der welt vor einen Vice-Roy von Goa. Dieſer Vice-Re hatte 5 gouvernementer oder provintzen unter ſich/ welcher daraus ſo viel einkünffte zu heben hat/ als man aus den anſehnlichſten gouvernementern in Europa ziehen kan. Selbige waren das gouvernement von Mozambique in Africa; das von Maſcate an den arabiſchen küſten; das von Ormus an der perſianiſchen küſte; das von Ceylan gegen das vorgebürge von Comori zu/ bey der ſpitze der halb-inſul des Indi/ und diſſeit des meer-buſens von Bengala; letzlich das gouvernement von Malaga gegen die ſüdliche gegend der halb-inſul des Indi zu/ auf der andern ſeite des meer-buſens. Und auſſer dem hatte er auch viele ſtellen/ ſo wohl in Goa/ als auch andern indianiſchen ſtädten zu vergeben. Allein/ nachdem die Holl- und Engeländer ihm einen groſſen theil ihres handels abgeſchnitten haben/ ſo ſind die Portugieſen bey weitem nicht mehr ſo mächtig in Indien/ als ſie ſonſt waren. Man ſaget/ daß der leichnam S. Thomä in ſelbiger ſtadt verwahret wird/ und findet man die einwohner von allerhand religion/ die einheimiſchen ſind götzen-diener; wie denn ihrer viele von ihnen eine ſo groſſe ehrerbietung gegen die affen tragen/ daß ſie ihnen zu ehren pagods oder tempel bauen/ und ſie anbeten. Alexius Menezez/ Ertz-Biſchoff dieſes orts/ und Primas in Indien/ hielte daſelbſt an. 1584 ein concilium. In einem andern/ ſo anno 1589 oder 1590 gehalten wurde/ thaten die Chriſten/ welche man von S. Thomas nennet/ profeſſion von der römiſchen religion/ und gaben ihre bücher alle dem Ertz-Biſchoff ſelbiger ſtadt zu corrigiren/ damit er alles austhun möchte/ was etwan nach dem Neſtorianiſmo ſchmeckete. Die Portugieſen haben daſelbſt eine ſcharffe inquiſion angeſtellet. *Herbert.* itin. p. 148; *le Blanc* p. 1 c. 7; inquiſition de Goa.

S. Goar/ oder **S. Geer**/ iſt eine heßiſche ſtadt zur niedern grafſchafft Catzenellnbogen gehörig. Es hat ſelbige ihren namen von einem frommen und andächtigen mann/ ſo Goar geheiſſen/ der ums jahr Chriſti 570 eine kirche daſelbſten geſtifftet/ und darinnen gelehret hat. Es lieget darbey auf einem hohen berge das ſchloß Rheinfelß/ welches Graf Diether der I, Graf zu Catzenellnbogen/ aus dem kloſter Mattenberg an. 1246 zu einem ſchloſſe und feſtung gemachet/ und hernach die vorbey reiſenden zu einem zoll gezwungen hat. Derowegen es zu einem krieg gediehen/ alſo daß 60 ſtädte am Rheinſtrom um ſolchen neuen zolles willen ſtadt und ſchloß im jahre 1255 zum hefftigſten belägert/ aber wieder

Digitized by Google

der unverrichteter sachen haben abziehen / und dem Grafen den zoll lassen müssen. Nach diesem hat Landgraf Philipp der jüngere/ dieses schloß mit schönen gebäuen erweitert / und mit einem lust-garten gezieret. Auf der andern seiten gegen über lieget das städtgen Goarshausen/ und über demselben auf einem hohen felsen ein schloß / die Catz oder Neu-Catzenellnbogen genannt/ so an. 1393 erbauet worden. Es gehöret dieser ort S. Goar benebst dem schlosse Rheinfels einer besondern linie/ so aus der Hessen-Casselischen entsprossen ist/ und die Rheinfelsische genennet wird. Wiewohl der Landgraf von Hessen-Cassel das öffnungs-recht und andere jura in selbigem orte hat/ welchem von den Landgrafen von Rheinfels widersprochen wird. *Wilh. Dilichs* hessische chronic.; *Zeileri* itin. Germ.; topograph. Hass. p. 42; *Anton. Fabri* staats-cantzelley tomo 5 cap. 9.

Goar / (Jacobus) ein Dominicaner von Paris. Er wurde als missionarius in Levante geschicket / worbey er alle gewohnheiten der Griechen aus dem fundamente erlernete. Dieses hat er nachmals in dem euchologio græco dargethan/ welches er so wohl nach den gedruckten exemplarien als MSten/ so er mit grossem fleiß zusammen gesuchet/ zu Paris an. 1647 in griechischer und lateinischer sprache drucken lassen. Er hat diesem wercke gelehrte anmerckungen beygefüget / worinnen er die lehre und gewonheiten der Griechen wohl erläutert hat/ ist aber itzo sehr rar. Er hat auch einige scriptores historiæ Byzantinæ mit anmerckungen ediret/ es haben aber die critici angemercket/ daß er nicht alle passagen wohl verstanden. *Richard Simon.*

Gobbo / (Petrus Paulus) von Cortona / einer florentinischen stadt/ bürtig. Er war ein berühmter mahler / der vortrefflich schöne landschafften / sonderlich aber recht naturelle früchte mahlen konte / so/ daß er es hierinnen auch dem Zeuxi zuvor gethan haben soll/ indem dieser nur die vögel mit seinen gemählden betrogen; da hingegen des Gobbo gemahlte früchte iedermann vor rechte natürliche angesehen. *Felibien* entretiens sur les vies des peintres.

Gobelinus / (Johannes) vicarius von Bonn/ und Pabst Pii II secretarius, ist auch schon zuvorhero lange am römischen hofe bekannt gewesen. Man findet unter seinem namen commentariorum de rebus a Pio II Papa, seu potius sub illius Papatu ab anno 1458 ad an. 1464 gestarum libros 12, welches werck vor das hauß Piccolomini gar avantageux geschrieben. Es halten zwar einige darvor/ Pabst Pius II habe es selbst geschrieben/ und unter Gobelini namen ediret. Es hat aber Guillelmus Cave aus dem Platina wohl dargethan / daß zwar Pius II das werck zu schreiben angefangen / weiln er aber darüber verstorben/ habe selbiges unvollkommene werck Gobelinus revidiret/ suppliret und publiciret. Es kam selbiges durch vermittelung Francisci Bandini Piccolominäi/ Ertz-Bischoffens von Sena/ am ersten zu Rom an. 1584 in 4 heraus / hernachmals mit einem commentario Iacobi Piccolominæi zu Franckfurt an. 1614 f. *Vossius* de hist. latin. lib. 3 c. 10; *Cave* hist. litter. app. p. 96.

Gobelinus Persona; s. Persona.

Gobellins / ist ein bekanntes hauß in Paris in der vorstadt S. Marcel / welches vor diesem berühmte wollenfärber besassen / unter welchen der vornehmste war Aegidius Gobellinus/ der unter Francisci I regierung lebte / und das geheimniß den scharlach zu färben erfunden haben soll/ welchen man auch nach seinen namen/ der Gobelinen-scharlach nennete. Wie denn auch das hauß von ihm seine benennung bekam/ und gleicher gestalt der allda vorbey lauffende fluß / so ehemals Bierre hieß/ dessen wasser zu solchem gebrauche überaus tauglich und geschickt ist. Die Holländer haben sich äusserst bemühet/ solch geheimniß zu erforschen/ aber vergeblich/ aus ursache/ weil sie dergleichen wasser nicht haben. Anitzo ist dieses hauß mit den vortrefflichsten tapezereymachern/ goldschmieden und solchen personen/ die in marmor arbeiten/ und frantzösisch holtz schnitzen/ angefüllet/ die immerfort allerhand zierrathen auf die königlichen häuser zu machen/ und den ober-aufseher der gebäude/ künste und manufacturen dieses königreichs zu ihrem inspectore haben. *Brice* description de la villes de Paris.

Goblerus / (Justinus) ein bekandter rechts-gelehrter aus Teutschland. Er war von Goßlar bürtig/ woselbsten er auch den anfang seiner studien legte. Hierauf begab er sich auf academien / und wurde Doctor juris, kam gen Franckfurth am Mayn/ woselbsten er der stadt grosse dienste geleistet/ bis er endlich im monat aprilis an. 1567 verstarb. Er hat verschiedenes geschrieben/ worunter sein tractat de ordine iudiciario; speculum juris; prosopographiarum libri 4; vita Petri Mosellani; continuatio Sleidani. *Pantal.* prosopogr.; *Gesneri* bibliotheca; *Adami* vitæ ICtorum.

Gobrias war einer von den 7 Persianern/ welche mit Dario conspirirten/ die magos zu vertreiben/ die sich nach Cambysis tod der höchsten gewalt im königreiche angemasset hatten. Er hat durch seinen guten rath das werck am meisten zum stande gebracht / er war auch zu des vaterlandes besten bereit/ sein leben zu lassen. *Herodotus* lib. 3; *Valerius Max.* lib. 3 c. 2 n. 2.

Goclenius / (Conradus) war an. 1455 in Westphalen gebohren. Er hat sich durch seinen fleiß grosse gelehrsamkeit zu wege gebracht / dergestalt/ daß er in dem collegio Trilingui zu Löven/ welches Hieronymus Buslidius angestellet/ der erste professor latinæ linguæ wurde/ woselbsten er gantzer 20 jahr gelehret hat/ war auch canonicus zu Antwerpen. Er starb den 25 januarii an. 1535. Unter seinen schrifften finden sich scholia in Tullii officia; Luciani hermotinus, sive de sectis philosophorum, &c. *Erasmus* in Ciceroniano p. 18; it. epist. lib. 17 n. 7; *Miraus* elog. Belg.; *Valer. Andreas* bibl. Belg. p. 141; *Melch. Adami* vit. philos. p. 37; *Sertius* athen. Belg. p. 179.

Goctius von Ariminis / ein Cardinal. Einige wollen ihn aus Toulouse bürtig achten/ er war von Rimini/ daher er auch den namen führete / sonsten aber war er aus der familie de Battaglia. Er wurde Cardinal des tituls S. Priscä / und nachmals Patriarche von Constantinopel. Pabst Benedictus XII schickte ihn mit dem Natieri/ Bischoffen von Vaison/ als Legaten in Sicilien. Er stifftete in der kirchen zu Rimini eine capelle/ und starb um das jahr 1345. *Aubery* hist. des Cardin.; *Ciacconius* in Benedict. XII & in addit. s. Battaglia.

S. **Godardus** / Ertz-Bischoff von Rouen/ war unter Königs Merovädi regierung in dem dorffe Salence/ so eine meile von Noyon in der Picardie gelegen/ gebohren. Sein vater hieß Nectarius/ welcher ein frantzösischer von adel war/ einer der vornehmsten am hofe/ aus einer alten familie der Römer entsprossen / die sich in Franckreich niedergelassen. Godard / als er seine studien absolviret / empfieng von den händen des Bischoffs zu Vermand/ so damals die haupt-stadt aus dem Vermandois war/ den prediger-orden/ und wurde einige jahre darauf/ zu ende des 5ten seculi/ zum Ertz-Bischoff zu Rouen erwählet. Als er zu Rouen angelanget/ woselbsten es damals viele götzen-diener gab/ arbeitete er mit unvergleichlichem eifer an deren bekehrung / und brachte selbige fast alle zum christenthum. Insonderheit aber ist er durch drey stücke in der historie bekannt worden Erstlich/ daß er benebst S. Remigio/ S. Vaast und S. Medard seinem bruder zu Clodovädi gäntzlichen bekehrung vieles beygetragen; zum andern / daß er an. 511 dem ersten concilio zu Orleans beywohnete/ welches eines der berühmtesten ist in Franckreich/ er auch mit unterschrieben; und zum dritten / daß er den S. Lo zum Bischoff zu Contance consecriret / ob er gleich nur noch 12 jahr alt war/ weiln selbiger viel offenbarungen hatte. Wenige jahre darauf starb er den 8 junii um das jahr 530/ und wurde sein leichnam in der haupt-kirche/ so heute zu tage nur eine pfarr-kirche ist / und zu S. Gotthard genennet wird/ begraben. Seine reliquien sind nachmals in die abtey S. Medardi zu Soissons/ und daselbst bey anfang der regierung Caroli Calvi in die neue kirche gebracht worden. Es wird angemercket/ daß die zwey brüder/ S. Godard und S. Medard in einem tage gebohren/ in einem tage getaufft/ zu priestern ordiniret und zu Bischöffen eingeweihet/ auch endlich in einem tage gestorben/ ob gleich nicht in einem jahre/ denn S. Gothard starb um das jahr 530/ sein bruder S. Medard aber um das jahr 560. *Nithard.* Abbé de S. Riquier hist. lib. 3.

S. **Godard** / vor zeiten Adula genannt/ ist ein stück der Alpen-gebürge im Schweitzer-lande. Fremde und reisende / die den weg nicht wissen/ kommen öffters an dessen jähen örtern in grosse leib- und lebens-gefahr/ wenn sie keine wegweiser haben/ weiln selbige gegend gemeiniglich mit schnee bedecket ist. *Plantini* Helvet.

Godeau / (Antonius) Bischoff von Grasse/ und nachmals zu Vence. Er war von person sehr klein und unansehnlich/ aber der erster welcher die stifftung der frantzösischen academie in Paris veranlassete. Er war eines deputirten von der stadt Dreux sohn. Seine erste inclination war sich zu verehligen / warb auch um eines General-Lieutenants tochter aus selbiger stadt. Weiln er aber klein und ungestalt war/ bekam er abschlägige antwort/ welches ihn bewog/ sich zu Paris einkleiden zu lassen. Sein vetter Connet machte ihn mit dem Capellano bekannt/ welcher ihn überall recommendirte / daß er auch bey dem Cardinal Richelieu sehr beliebt wurde/ der ihn an. 1636 zum bißthum beförderte. So bald als er in sein bißthum eingesetzet war / ließ er sich die darinnen gantz verfallene kirchen-disciplin wieder in guten stand zu setzen angelegen seyn. Er brachte die stadt Antibes wieder unter sein bißthum/ welche von der zeit an/ als der bischöffliche stuhl von Vence gen Grasse war verleget worden/ unter gar keiner diœces gestanden. Ob ihm nun gleich Pabst Innocentius X eine bulle ertheilete / um das bißthum Vence und Grasse mit einander zu vereinigen und in eines zu ziehen/ auch solches/ da sie beyde von gar schlechter wichtigkeit/ sonst aber einander sehr nahe gelegen waren/ sich gar wohl thun lassen wolte/ so ließ er sich doch/ weiln verschiedene aus beyden diœcesen nicht darein stimmen wolten/ mit dem bißthum Vence vergnügen. Daselbsten brachte er auch seine meiste zeit mit visitiren/ predigen/ lesen oder schreiben zu. Er wurde auch von den ständen in Provence an die Königin Anna/ so damals regentin in Franckreich war/ geschickt/ um vorzustellen/ wie selbige provintz die ihr aufgelegte geld-summen abzutragen nicht vermöchten. Er brachte unter andern in seiner rede vor/ daß/ weiln die Provence so arm wäre/ daß sie nichts anders als jasmin und orangen-bäume trüge/ man sie füglich eine parfumirte bettlerin nennen könte. Er legte sich insonderheit aufs schreiben / wie er denn verschiedene geistliche gedichte / als worinnen er sonderlich excellirte / geschrieben. Und ob ihn gleich der Pere Vavassor in einer schrifft/ so er unter dem titul Godellus otium poëta angriff/ vorgebend/ er habe kein naturell zur poesie gehabt/ so war doch iedermann deshalben auf den Vavassor und Voiture/ welcher ihn ebenfalls angegriffen/ übel zu sprechen. Er starb endlich den 21 april an. 1672 am schlage. Sonsten hat er geschrieben histoire ecclesiastique; paraphrases des epitres de S. Paul; eglogoes chretiennes; poëmes chretiens. *S. Marthe* Gall. christ.; *Pelisson.* hist. de l'academie; *Perrault* hommes illustres tom. 1 p. 25; *Menagiana* tom. 2 p. 205.

Godelbertuh / ein römischer priester / lebete zu anfang des 6sten seculi unter regierung Käysers Anastasii. Er hat vers-weise einige allegorien über die gantze heilige schrifft geschrieben/ und einige andere sachen. *Sigebertus* de script. c. 23; *Gyraldus* hist. poët. dial. 5; *Miraus.*

Godel-

Godelmannus / (Joh. George) ein teutſcher rechts-gelehrter. Er war den 12 may an. 1559 zu Teutlingen / einem ſtädtgen an der Donau / 3 meilen von Eoſtnitz gelegen / gebohren. Sein vater war Jeremias / würtembergiſcher amtmann daſelbſt / ſeine mutter Maria Holdſchuerin. Er hat das fundament ſeiner ſtudien anfänglich zu Stutgard / und nachmals zu Tübingen geleget / allwo er an. 1574 im 16den jahre ſeines alters baccalaureus wurde / und unter 39 candidaten die erſte ſtelle bekam. Er wurde hierauf / als er den Jacobum Schegkium / Martinum Cruſium / Philippum Apianum und Michael Mäſtlinum fleißig gehöret / an. 1566 Magiſter. Hierauf legte er ſich auf das ſtudium juris, welches er mit fleiß tractirte / und nachmals benebſt dem Jacobo Andrea eine reiſe durch Francken / Thüringen und Meiſſen in Sachſen that / allwo er zu Wittenberg den Matthäum Weſenbecium und Joachimum von Beuſt hörete / laß auch einigen von abel privatim über die inſtituta. Von dar that er eine reiſe über Magdeburg / Braunſchweig / Helmſtädt / Lüneburg / Hamburg / Lübeck / Wißmar / und kam endlich gen Roſtock / und von dar gen Coppenhagen / kehrete aber zurück gen Roſtock / explicirte daſelbſt die inſtitutiones, und diſputirete wöchentlich / that hierauf eine reiſe in Elſaß und die Schweitz / wurde auch im 21ſten jahre ſeines alters zu Baſel Doctor juris. Von dar that er eine reiſe in die grafſchafft Mompelgard / und Burgund / und kehrete endlich über Baſel und Tübingen zurück gen Roſtock / woſelbſten er an. 1581 profeſſor juris wurde / und ſich mit David Chytrăi tochter verehlichte. Hierauf wurde er als hofrath gen Dreßden beruffen / wurde auch in verſchiedenen verſchickungen / zumalen an dem käyſerlichen hofe / gebrauchet / daß er auch einen wapen-brief erhielte / und zum Comite palatino erkläret wurde / bis er endlich an. 1611 zu Dreßden verſtarb. Unter ſeinen ſchrifften iſt vornehmlich bekannt ſein tractat de magis, veneficis & lamiis, deque his recte cognoſcendis & puniendis. *Cruſius* annal. Suev.; *Fr. Taubmanni* ſchediaſmata poſthuma; *Adami* vita ICtorum.

Godemarus; ſ. Gondemarus.

Godeſchalcus / diaconus und canonicus der kirche zu Lüttich / lebte in dem 8ten ſeculo an. 770. Er ſchrieb auf begehren des Agilfridi / ſeines prälaten / vitam S. Lamberti, welcher auch Biſchoff zu Lüttich geweſen war. *Molanus* de ſcriptor. Belg.; *Deſſelius* biblioth. Belg. pag 296.

Godeſchalcus / ein teutſcher mönch aus dem 9ten ſeculo. In dem kloſter Reichenau hat ſelbiger unter dem abt Tatone die fundamenta zu ſeinen ſtudiis geleget / und darinnen dergeſtalt zugenommen / daß es ſcheinet / er habe den namen Fulgentius daher erhalten. Er wurde nachmals ein Benedictiner in der abtey Orbay / der diœces von Soiſſons. Als nach des Ebbonis abſetzung der ertz-biſchöffliche ſitz zu Reims vacant war / wurde er von dem chor-epiſcopo, Ricboldo / zum preßbytero ordiniret; wiewohl ſolches der Biſchoff von Soiſſons / Rothardus / gar übel aufnahm. Damit nun Godeſchalcus allen verdruß von ſich abwenden möchte / that er an. 847 eine reiſe über Rom in Italien / Dalmatien und Pannonien / kehrete auch in folgendem jahre in ſein vaterland wieder zurücke. Auf ſelbiger reiſe hielte er ſich auch zu Maynz auf / woſelbſten er einige propoſitiones von der prædeſtination dem libero arbitrio, abſoluto decreto und gratia Dei vorbrachte / ſo etwas hart waren / indem er vorgab / GOtt habe alle auserwählten vor der welt anfang zum ewigen leben auserſehen / und alle verdamten von der ewigen ſeligkeit ausgeſchloſſen / Chriſtus ſey auch vor ſelbige nicht geſtorben; woraus nachmals viele ſtreitigkeiten entſtunden / indem Remigius / Lupus / Florus / Ratramnus / Prudentius und andere / es mit ihm hielten; da hingegen Rabanus / Hincmarus / Johannes Scotus und andere wider ihn waren. An. 848 im monat octobris wurde durch den Ertz-Biſchoff Rabanum zu Maynz ein ſynodus angeſtellet / welchem viele frantzöſiſche Biſchöffe und äbte beywohneten / auf welchem er des Auguſtini lehre in gewiſſe capitel verfaſſet eingab / und darinnen zeigen wolte / daß Rabani meynung den kirchen-vätern gantz entgegen wäre / wurde aber auf ſelbigem concilio condemniret / und dem Hincmaro / Ertz-Biſchoffen zu Reims / übergeben / ihn zu richten / muſte auch zugleich einen eid abſchweren / nicht wieder in Teutſchland zu kommen. Hincmarus / gleichwie er ihm ohne dem nicht gut / auch ſonſt ſehr eifrig war / hielt auf königlichen befehl einen ſynodum zu Creey oder der alten ſtadt Cariſiaco, von welchem Godeſchalcus condemniret / ſeiner prieſterlichen würde entſetzet / auch ſo lange gegeiſſelt wurde / bis er ſelbſten ſeine ſchrifft / die er wider den Rabanum verfertiget / ins feuer geworffen. Auch / damit er ſeine lehr-ſätze nicht weiter unter die leute bringen möchte / wurde er in einem kloſter im gefängniß gehalten. An. 855 hielte Remigius / Ertz-Biſchoff von Lyon / einen ſynodum zu Valentia / in welchem einige canones in faveur des Godelſchalci feſte geſetzet waren / die dem ſynodo Cariſiacenſi ſchnur-ſtracks entgegen lieffen. Hincmarus bemühete ſich indeſſen / den Godeſchalcum auf rechten weg zu bringen / war aber alles vergebens / denn er bey ſeiner meynung beſtändig blieb / vorgebend / er wolle ſich dem gerichte GOttes unterwerffen / und ſich in ein faß ſiedend heiß waſſer / öl oder brennendes pech werffen laſſen / und durch ſolche probe die gewißheit ſeiner lehre behaupten / woferne ſeine widerſacher zu dergleichen ſich verſtehen würden. Als er endlich 21 jahr in ſeinem gefängniß ausgehalten / ſtarb er um das jahr 870 / und wurden ihm auf ſeinem todt-bette vom Hincmaro die ſacramenta verweigert / auch nach ſeinem tode ein chriſtliches begräbniß. Er hat verſchiedenes geſchrieben / als: confeſſiones duas; epiſtolam ad Ratramnum; libellum de prædeſtinatione; vitam S. Lamberti. Annales Fuldenſes; chron. Hirſaug. ad an. 848; *Hincmarus* de prædeſtinatione; *Serbatus Lupus* epiſt. duabus; tomus 8 conciliorum; *Gilb. Mauguinus* collect. ſcript. 9 ſeculi de prædeſtinatione; *Iac. Uſſerius* hiſtoria Godeſchalciana; *Ludolicus Cellotius* hiſt. Godeſchalci; *Gerhardus Iob. Voſſius* & *Herm. Noriſius* hiſtoria Pelagiana; *Caſe* hiſt. litter. p. 371; *Caſp. Sagittarius* introduct. ad hiſt. eccleſ. p. 970.

Godialdt; ſ. Wilhelm von S. Godialt.

Godin / (Wilhelm Peter) ein Cardinal und Biſchoff von Sabina. Er war von Bayonne bürtig / allwo er ein Dominicaner wurde. Er machte ſich durch ſeine ſtudia bekannt / daß er dahero zu verſchiedenen chargen befördert wurde / und nachdem er provincial zu Languedoc und lector des ſacri palatii worden / meritirte er vom Pabſt Clemente VI an. 1312 den Cardinals-hut. Er wurde nachdem Biſchoff zu Sabina / und an. 1321 gieng er als legate in Spanien / allwo er zu Vallado-lid ein concilium celebrirte. Er ſtarb zu Toulouſe den 4 junii an. 1336 / und ward begraben in der kirchen ſeines ordens / welche er wieder auffbauen laſſen / wie nicht weniger die zu Bayonne und Avignon. *Mariana* hiſtor. Hiſpan. lib. 15 cap. 17; *Frizonius*; *Aubery*; *Ferdinandus de Caſtillo*.

Godis; ſ. Antonius von Godis.

Godricus / ein Eremite aus Engeland / lebte um das jahr 1570. Er hat ein buch geſchrieben de vitis & viſionibus Ornæ. *Matthæus Pariſius* & *Matthæus Weſtmonaſterienſis* hiſtor. Angl.; *Piteus* de ſcriptor. Angl.

Göden / (Henning) bürtig von Havelberg aus der Prignitz. Er war profeſſor juris zu Erfurt / auch der kirchen B. Mariæ ſcholaſticus und canonicus. Von dar wurde er vom Churfürſt Friederico III von Sachſen gen Wittenberg beruffen / allwo er nicht allein die jura profitirte / ſondern auch probſt daſelbſten / und nebſt andern zum inſpectore und reformatore academiæ beſtellet wurde. Er ſtarb endlich den 21 jenner an. 1521 / und hat man von ihm proceſſum judiciarium; conſilia, &c. *Melch. Adami* vit. ICtorum.

Gödrede / iſt eine von den holländiſchen inſuln / hat eine ſtadt gleiches namens / ohnfern Briel gelegen. *Guicciardinus* deſcript. Belgii p. 294.

Goeghy / iſt der name einer ſecten der Benianer in Indien. Sie erkennen einen Gott / den ſie Bruin nennen / und vor dem ſchöpffer aller dinge halten / aber die lehre von der metempſychoſi oder fortwanderung der ſeelen aus einem leibe in dem andern / wie die andern Benianer thun / gläuben ſie nicht / ſondern hoffen vielmehr / daß ihre ſeelen / nachdem ſie ihre leiber verlaſſen / ewig bey Gott ſeyn. Sie leben einſam auf dem lande / in wäldern und wüſten / und zwar verrichten ſie ihr gebet in den dörffern / oder alten wüſten gebäuden / und beſuchen niemals anderer ſecten kirchen / ob ſie gleich keine eigene moſcheen vor ſich ſelbſt haben / auſſer daß ſie manchmal / wenn ſie ſonſt nirgends anders bleiben können / in den kirchen der Samarathaner liegen gehen. Sie beſitzen nichts eigenes / gehen nackend einher / nur daß ſie ihre ſcham bedecken. Sie reiben ihr geſichte und gantzen leib mit aſchen / welches ſie gewaltig verſtellet / ſehen auch ſonſten ſehr ernſthafftig aus. Sie halten inſonderheit viel auf einen / namens Mecis / den ſie Gottes knecht nennen / heyrathen nicht / und ſind ſo ſtrenge in ihrer keuſchheit / daß ſie ſich auch von keiner weibes-perſon berühren laſſen. Alle andere Benianer haben eine veneration vor dieſe Goeghy / auſſer den von der ſecte Eeurewath / die ihre converſation meiden. Es giebet auch einige weiber / die ſich zu dieſer ſecte bekennen / ſind aber gar wenige / weiln ſie deren ſtrenge lebens-art nicht gewohnen können. *Mandelslob* tom. 2; *Olearius*.

Goeree / iſt eine kleine dem königreiche Alle in Nigritien gehörige inſul / nahe an der küſte des atlantiſchen meeres / 3 meilen von dem grünen vorgebürge. Es war ſonſt ein fort darinnen / welches die Holländer erbauet / das fort Naſſau genannt; allein an. 1677 nahmen ſolches die Frantzoſen / unter des Grafen d'Eſtrees anführung weg / raſirten es / und baueten ein anders / welches noch bis dato in ihren händen iſt / welches den holländiſchen commercien an dem Cabo viridi groſſen ſchaden gethan. *Baudrand.*

Goes / (Damianus von) ein Portugieſe / lebte in dem 16den ſeculo. Er war in dem flecken Alenquer gebohren / und wurde an König Emanuelis aus Portugall hofe erzogen / an welchem hof er auch benebſt ſeinem bruder Fructo von Goes / welcher bey dem König kammer-junker war / in bedienung ſtunde. Damian hatte zu den ſtudiis ſehr groſſe inclination, und verſtand genung / wannenhero er auch in den wichtigſten negotiis gebrauchet / in Franckreich / Teutſchland / die Niederlande und Polen geſchicket wurde; brachte auch gantzer 14 jahr auf ſeinen reiſen zu. An. 1534 gieng er gen Padua / allwo er 4 jahr aneinander ſtudirete. Er machte in ſtudien mit dem Cardinal Bembo / Sadoleto und Madruccio freundſchafft. Als er in die Niederlande wiederum zurücke kam / vermählete er ſich mit Johannen von Hargen aus dem Haag / und lebte in ſolcher ehe unter den gelehrten ſehr vergnügt / wie er denn auch bey allen in groſſer conſideration war. Sigismundus Gelenius dedicirte ihm ſeinen Plinium / Heinricus Glareanus ſeine bücher de muſica; Petrus Nannius verfertigte auf die geburt ſeines eintzigen ſohnes / ſo Emanuel hieß / ein poëma. Er hatte ſich ſonſten zu Löven geſetzet; allein / als die Frantzoſen ſelbigen ort an. 1542 belagerten / muſte er ſich wo anders hinwenden. Als er bereits bey ziemlichem alter war / bekam er ordre / wieder zurücke in Portugall zu kommen / und daſelbſten die hiſtorie ſelbigen reiches zu beſchreiben / wurde auch deshalben hoch angeſehen / welches denn einige mißgönſtige verdroß / daß ſie auch dem Damiano ein unglück über den hals zogen / dergeſtalt / daß er in arreſt genommen wurde / da man ihn denn todt in ſeinem hauſe fand / aber nicht wiſſen konte / ob er am ſchlag geſtorben / oder ob ihn ſeine feinde er-

Digitized by Google

drosselt. Man hat an schrifften von ihm: fidem; religionem moresque Æthiopum; deplorationem Lappianæ gentis; commentaria rerum gestarum in India & Lusitanis anno 1538; de rebus & imperio lusitanorum; urbis Olysiponensis descriptionem. *Andr. Schotus & Nicolaus Anton.* bibl. Hispan.; *Ia. Brudo; Paulus Iovius; Mireus.*

Goetze / (George) s. Götzius.

Gog und Magog werden zum öfftern in heiliger schrifft angeführet/ und zwar/wie Josephus will/ die scythischen völcker dadurch anzumercken. Hieronymus über den Ezechielem will/ man müsse selbige in allegorischem verstande nehmen. Einige andere theologi behaupten/ daß die prophezeyungen Ezechielis/ Danielis und aus der offenbarung von diesem Gog vornemlich auf die Türcken gehe/welche in diesen letzten zeiten den Christen sich widersetzen / gleichwie zuvor die asiatischen und syrischen Könige unter diesen namen verstanden worden/ weiln sie die Jüden verfolgten/ so GOttes volck waren *Bochartus* in phaleg.

Goga/ ist eine kleine ost-indianische stadt in den herrschafften des grossen Moguls im königreiche Gurate / und in dem meer-busen von Cambaya.

Gohorri / (Jacob) von Paris/ zugenamet Solitarius, ein philosophus und professor mathematum/ war in dem 16den seculo berühmt. Er hat verschiedene wercke geschrieben/ als de usu & mysteriis notarum, eine historie von Peru. Er starb zu Paris den 15 mertz an. 1576. Er hat sich etliche mahl in seinen schrifften genennet: Leo Suavius Solitarius. *La Croix du Maine; Thuanus; Vossius.*

Goja / (Johannes) s. Gioia.

Gojam / ist ein königreich in Habyssinien. Es ist solches so wohl deßwegen/ weiln darinnen der ursprung des Nili entdecket worden / als auch wegen seiner gelegenheit berühmt / indem es fast um und um von dem flusse Nilo umgeben/ wie eine halb-insul. Nach Godigni erzählung/ sollen 28 provintzen darinnen seyn. *Ludolph.* hist. Æthiop.

les Gois / waren metzger von Paris/ welche der Graf von S. Paul in faveur des Hertzogs von Bourgogne werben ließ. Und zwar waren es 3 brüder von Paris/von Thoma le Gois/auch einem metzger/ gebohren / und hatten unter Königs Caroli VI regierung zusammen die fleischbanck zu Ste Genevieve in Paris. Franckreich war damals in zwey factionen getheilet/ die von Orleans/ genannt von Armagnac/ und die von Burgund. Diese metzger/zu welchen sich noch andere gleicher art gesselleten/ nahmen/ benebst einer parthey henckers-knechte und schergen/die parthey des Hertzogs von Burgund an / und richteten viel unfug in Paris an/ plünderten und tödteten alle diejenigen/welche sie von der parthey des Armagnacs zu seyn hielten. *I. Iuvenal des Vrsins* histoire de Charles VI.

Golain / (Johannes) ein Carmelite/bürtig aus der Normandie. Er lebte in dem 4ten seculo/ wurde Doctor zu Paris und provincial seines ordens/ auch prior zu Rouan. Carolus Sapiens liebete ihn sehr/ und bewog ihn / des Durandi rationale divinorum officiorum in die frantzösische sprache zu übersetzen. Er hat auch andere sachen geschrieben, als super magistrum sententiarum; super officio missæ; quæstiones variæ. *Trithemius* de script. eccles.

Golconda / ist ein ost-indianisches königreich in der halb-insul disseit des Ganges gelegen/ welches sich längst der see/ die ost-wärts lieget/ ausbreitet. Der fluß Guenga/welcher nordwärts lieget/ scheidet es zum theil vom gebiete des grossen Moguls. Gegen abend hat es ein groß gebürge/ welches solches von dem königreiche Decan absondert; südwärts stösset es an das königreich Bisnagar. Das königreich Golconda hat ein stück von Bisnagar unter sich/ wie auch die küste von Coromandel bis an Coloran. Vor zeiten gehörete es zum königreiche Orixa/welches von daran nordwärts/unmittelbar aber auf der südlichen seite des flusses Guenga lieget. Aus den heutigen reise-beschreibungen aber erhellet/ daß der grosse Mogol Herr über dieses königreich ist / als welches er vor ungefehr 20 oder 30 jahren unter seine gewalt gebracht. Die stadt Golconda ist eine der grössesten und schönsten in gantz Indien. Sie wird insgemein Heider-Abud/ und verstümmelt Hidrabaud genennet. Sie soll von Heider-Scha erbauet worden seyn/der sie nach seinem namen genennet. Sie lieget unten am fusse eines berges / auf welchem eine festung erbauet ist/ mit namen Galconda. Uber dieses machet noch der königliche pallast gleichsam die dritte stadt aus. Die andern städte sind: Masulipatan / Narsingapatan / Petrapoli / Pahor/ Virnopatan/ &c. welche allesamt an der see liegen/ und Cordipoli/ welches ein gantz unvergleichlich fester ort ist/ auch finden sich in diesem königreiche noch verschiedene andere wohl befestigte plätze. Das königreich Golconda ist wegen der darinnen befindlichen diamant-gruben sehr berühmt. Ausser dem ists auch sehr reich an saltz/ eisen und stahl. Die einwohner sind überaus vermögend/ und das land trägt sehr viel reiß/ ungeachtet es über alle masen gebürgicht ist. Der König ist ein Mahometaner von der persianischen secte. Man hat in Golconda den prächtigsten pagode oder tempel in gantz Indien / welcher aber noch nicht gantz ausgebauet ist. Insonderheit muß man sich über die steine verwundern/ in ansehung ihrer grösse. Der ort/wo man öffters zu beten pfleget/ ist ein gantzer felsen von einer so ungemeinen grösse / daß 5 bis 600 männer gantzer 5 jahr lang immerfort daran haben arbeiten müssen/ ihn von einem orte zum andern und in eine rechte forme zu bringen. Die machine/ vermittelst welcher man ihn fortbrachte/wurde von 1400 ochsen gezogen. Wofern dieser tempel gantz vollendet wäre / so würde er eines von den wunderwürdigsten gebäuden in gantz Asien seyn. Drey meilen von dieser stadt stehet auch eine überaus schöne moschee/ allwo der Könige von Golconda ihr begräbniß zu sehen/ und täglich um 4 uhr nachmittages allen armen/ die dahin kommen/ allmosen ausgetheilet werden. Wenn der König einen gerichts-tag hält/ läst er sich in einem ercker sehen/ welcher auf dem marckt hinaus gehet/alles volck aber/welches daselbst etwas zu schaffen hat/ stehet unten gerade gegen dem throne über. Zwischen dem ercker und erdboden sind drey reihen stangen auffgerichtet/ an deren enden seilen angemachet sind/ die kreutzweise über einander lauffen / welche reihen die gantze länge des marckts einnehmen. Wenn nun der König iemand herzu ruffen läst/so wird das seil juste gegen den ercker über herab gelassen/ unter welchem ein staats-secretarius sitzet/ der die bitt-schreiben annimmet. Wann er dann deren 5 oder 6 überkommen hat/ so thut er sie in einen sack/ zu welcher zeit gleich ein kämmerling/ der bey dem Könige in dem ercker stehet / ein seil herunter lässet/ damit den sack in die höhe ziehet/ und also Ihro Majestät die bittschreiben überreichet. Die vornehmen Herren des reichs ziehen alle montage nach der reihe auf die leib-wacht / unter welchen einige sind/ die 5 bis 6000 reuter commandiren/ und unter den zelten um die stadt herum sich lagern. Wenn sie auf die wacht ziehen/ gehen sie aus ihren häusern zum rendevous; wenn sie aber fort marschiren/ lassen sie sich in guter ordnung sehen/ und ziehen in ihrem marsche etwas prächtig auf. Erstlich kommen 10 oder 12 elephanten/ darauf 30 oder 40 camele/ denen unterschiedliche carossen folgen/um welche herum die laqueyen und diener zu fusse gehen; darnach kommen die hand-pferde / und letztlich der Herr/dem die equippage zugehöret/ mit 10 oder 12 courtisanes/ die da vor ihm her tantzen und springen / und so dann folget seine cavallerie und infanterie. Es giebet in Golconda eine unzehliche menge huren/ welche gehalten sind/ ihre namen bey dem Daroga oder stadt-richter in ein buch einschreiben zu lassen. Sie geben dem Könige keinen zins; iedoch muß alle freytage eine gewisse anzahl von ihnen samt einer goubernantin mit music vor seinem ercker erscheinen / und vor ihm tantzen. Ist aber der König daselbst nicht zugegen / so wird ihnen von einem Eunucho ein zeichen gegeben/daß sie wieder fortgehen sollen. Diese weibesbilder sind so gelencke / daß/ als einsten der regierende König die stadt Masidipatan gerne sehen wolte/ ihrer neune von ihnen sich so dichte zusammen schlossen/daß sie einen Elephanten vorstelleten/ dergestalt nemlich / daß ihrer viere die 4 füsse präsentireten/ 4 den leib/ und die letzte den rüssel. Auf solchen vermeynten thiere nun saß der König als auf seinem throne / und hielte also seinen einzug in die stadt. Der itzige König von Golconda wird genennet Abdoul Coutou-Cha / dessen ursprung wir kürtzlich bemercken wollen. Unter des indianischen Königes Abkar/ welcher des Gehan-Gvir vater war/ regierung/ erstreckte sich das gebiete des grossen Mogols nicht weiter/ als bis nach Narbeder/ allwo der fluß / welcher dadurch fliesset/ sein reich von dem gebiete des Raja von Narsingue/ welches bis an das vorgebürge Comorin sich erstreckete / absonderte/ so/ daß alle andere Rajas einiger masen seine unterthanen und vasallen waren. Dieser Raja war so mächtig / daß er 4 armeen zu fuß unter eben so viel Generalen auf den beinen halten konte / unter welchen der vornehmste sein quartier in denjenigen landschafften hatte / woraus itzo das königreich Golconda bestehet. Der andere hatte die provintz Visapour inne; der dritte Dultabat; und der vierdte Brampour. Als aber endlich der letzte Raja von Narsingue ohne erben verstarb/ so maßten sich die Generals-personen die ihnen untergebene provintzen eigenthümlich an/ und liessen sich/ nachdem sie einen herrlichen sieg wider Abkar/ dem grossen Mogol/erhalten/ souveraine Könige tituliren. Gehan-Guir aber/ Abkars sohn/ brachte bald die länder des Königes von Brampour unter sich; Chageban/ des Gehan-Gvirs sohn/ eroberte Dultabat / und Aurengzeb/ des Cha-Gehan sohn/ den grösten theil von Visapour. Was den König von Golconda anlanget/ ließ sich der grosse Mogol mit ihme nicht in krieg ein/sondern als er sich zu einem jährlichen tribut von 200000 pagods oder 400000 kronen unserer müntze nach/verstunde/ bliebe er in frieden. Heute zu tage ist der mächtigste von diesen Rajas der von Velou/welcher sein gebiete bis an das capo von Comorin erstrecket/ und welcher eines theils in des Narsingven lande succediret hat/ von welchem aber/ weiln er wenig gewerbe in seinem lande hat / nicht viel geredet wird. *Tavernier* voyages des Indes.

Goldastus / (Melchior Haimensfeld) sonst auch Goldinast/ ein teutscher rechts-gelehrter/der auch wegen seiner historischen und politischen wissenschafften berühmt ist. Er war auf einem land-gute zu Espen bey Bischoffszell in der Schweitz am H. 3 König tage an. 1576 gebohren/ war ein Protestante von der Genffer-confeßion/ lebte in dem anfang des 17den seculi. Er gab sich zwar vor einen von adel aus/ war es aber nicht/ hatte auch nicht viel zum besten / wannenhero Rittershusius/ bey welchem er zu Altdorff in pension war/ in verschiedenen briefen ihn mahnen muste / ehe er das schuldige tischgeld von ihm erhielte. Aus seinen briefen / so Thulemarius ediret/ erhellet so viel/daß er an. 1598 zu Bischoffszell sich aufgehalten/ in folgendem jahre zu S. Gallen bey einem/namens Schobinger / welchen er Mœcenas nennet / wie er denn auch in selbigem jahre mit des Vassani söhnen als hofmeister sich zu Genev bey dem Jacobo Lectio aufgehalten. An. 1602 war er noch zu Genev/gieng ihm aber gar schlecht / doch wandte er sich noch in selbigem jahre gen Lausanne/ weiln er daselbsten annoch mit leichtern kosten leben konte. Kurtz darauf kam er wieder gen Genev / da er denn auf des Lectii recommendation bey dem Hertzog von Bouillon secretarius wurde/ welche stelle er aber nicht lange bekleidet / denn man findet/ daß er bereits im februario an. 1603 zu Franckfurt gewesen/ und hernach an. 1604 eine condition zu Forsteg gehabt. An. 1605 hielte er sich zu Bischoffszell auf/allwo es ihm aber nicht gar wohl gieng / wozu die religion nicht wenig beytrug/ welche ihn auch bey seinen nächsten freunden

Digitized by Google

freunden verhaßt machte. An. 1606 war er zu Franckfurt/ allwo er sich auch verehligte/ und bis an. 1610 aufhielt/ wiewol es ihm daselbst nicht zum besten gieng/ und sich mehrentheils mit bücher-schreiben ernehren muste. Und ob er gleich hoffnung an den chur-pfältzischen hof zu kommen hatte/ gieng es doch wieder zurücke/ iedoch bekam er den titul als sachsen-weimarischer Rath/ indem er vor selbiges haus einige deductionen zu machen hatte/ zumalen er auf befehl den tractat de majoratu schrieb. Aus der vorrede gemeldten tractats zu ende siehet man/ daß er an. 1615 an Graf Ernsten von Schauenburg hof kommen ist. Er starb endlich zu Bremen an. 1635 im augusto/ woselbst auch seine bibliothec annoch befindlich. Scioppius hat viel dinges fälschlich von ihm ausgegeben/ zumal er von ihm vorgab/ er sey gerädert worden/ welches aber nicht ihn/ sondern seinen bruder Sebastianum betroffen. Er hat verschiedenes edirt/ als Alemannicarum rerum scriptores vetustos 3 vol.; monarchiam imperii romani, seu de jurisdictione & potestate Imperat. & Papæ; constitutionum imperialium tomos 4; svevicarum rerum scriptores veteres; de regno Bohemiæ; rationale constitutionum imperialium; statuta & rescripta imperialia; reichs-handlungen; reichs-satzungen; catholicon rei monetariæ; digesta regia seu constitutiones de eucharistia; notas in paræneticos scriptores veteres; apologiam pro Heinrico IV; centuriam epistolarum philologicarum; &c. Diesen sind noch beyzufügen; virorum clarissimorum & doctorum ad Melchior. Goldastum epistolæ, ex bibliotheca Heinrici Guntheri Thulemarii 1688. 4. *Bayle.*

Goldmann/ (Nicolaus) ein geschickter baumeister/ war zu Breßlau in Schlesien an. 1623 gebohren. Gleich von jugend auf folgte er seinem besondern natürlichen triebe in der civil-baukunst/ darinnen er es auch auf verschiedenen reisen gar weit gebracht/ und nachgehends gewiesen/ daß er der erste ja der einige sey/ welcher die baukunst leichter gemachet/ und auf eine gründliche art vorgetragen. Das ende seines lebens beschloß er an. 1665 zu Leyden/ allwo er sich zu unterrichtung der jugend gebrauchen lassen. Zwar wurde er auch nach Venedig beruffen/ allein er wolte ein solches nicht annehmen. Was im übrigen seine schrifften anlanget/ so hat er erstlich die baukunst aus den besten scribenten auf eine sonderbare teutliche art in ein werck zusammen getragen/ welches der berühmte Leonhard Christoph Sturm zu Wolffenbüttel an. 1696 unter dem titul: anweisung zu der civil-baukunst Nicol. Goldmanns heraus gegeben/ und nun aufs neue viel commoder auflegen zu lassen versprochen. Er hat darzu selbst viel figuren gewiesen/ die kosten darzu hat George Bose/ ein Rathsherr in Leipzig/ so ein grosser liebhaber dieser wissenschafft war/ vorgeschossen. Gedachter Goldmannus hat auch des Villalpandi beschreibung des salomonischen tempel-baues vermehret/ welche er aber gleichfalls nicht heraus geben können. Anno 1662 kam sein lateinischer und teutscher tractat/ de stylometris, oder gebrauch der bau-stäbe nach den 5 seulen zu Amsterdam heraus/ gleichwie bereits vorhero seine architectura militaris, und an. 1656 sein buch/ de usu proportionatorii circuli, gedruckt worden. *Leonhard Christoph Sturm* in ipsius vita, welches obgedachter anweisung zu der civil-bau-kunst prämittiret ist; item in tractat. de natura & constitutione mathes. p.203.

Golfo/ ist ein arm eines meers/ welcher tieff in ein land hinein gehet/ und hat seinen namen von dem daran stossenden Lande. Man weiß aber noch bis auf den heutigen tag nicht/ was die meer-busen/ welche das meer auf der mitternächtigen seiten der tartarey formiret/ für vornamen führen/ weil die länder dort herum noch mehrentheils unbekannt sind. Der vornehmste Golfo von dem oceano orientali ist der von Nanquin/ welcher China gegen Osten lieget. Gegen mittag selbigen königreichs liegt der Golfo von Cochenchine. Die vornehmsten meer-busen des mittägigen Oceani oder des indischen meers sind die von Bengala/ Persien und Arabien. Der meer-busen von Bengala liegt gegen mittag von Indien/ der von Persien scheidet Persen-land von Arabien/ und der von Arabien oder sonst das rothe meer genannt/ scheidet Arabien von Asien. Die vornehmsten meer-busen von dem mittelländischen meere sind das adriatische meer/ golfo di Venetia, das tarentinische/ golfo di Taranto, der meer-busen von Thessalonich/ golfo di Salonichi, Propontis oder mare de Marmora, pontus Euxinus, das schwartze meer/ palus Mæotis. In dem oceano occidentali ist das mare Balthicum, sonst sinus Codanus genannt/ die ost-see/ so zwischen Teutschland/ Schweden und Dänemarck ist. Das weisse meer oder golfo S. Nicolas ist das vornehmste in Moscovien/ und in America der von Mexico. *Linschot; Tavernier; Becmanni* hist. orb. terr. c. 3 §. 6 & seqq. p. 26.

Golfo von Arabien; s. rothes meer.

Golfo von Mexico/ macht ein theil des meers del Nord aus in dem mitternächtigen America/ zwischen den antillischen insuln/ Florida/ Mexico oder neu-Spanien. Es giebt in selbigem 5 perlen-fischereyen/ welche vom orient gegen occident auf einander folgen. Die erstere ist längst der insul Cubagua/ welche nicht mehr als 3 meilen im umfange hat/ und ohngefähr 5 meilen von der terra ferma entfernet ist. Die andere ist bey der insul de la Marguerite eine meile von Cubagua. Die perlen/ so man daselbst findet/ übertreffen die andern in der vollkommenheit/ theils am wasser/ theils an der grösse. Die dritte ist zu Comogote auch nahe bey terra ferma. Die vierdte ist bey Rio de la Hacha. Die sechste ist zu sainte Marthe 60 meilen von Rio de la Hacha. *Tavernier* voyages des Indes.

Goliath/ war ein riese unter den Philistern. Er sprach gantzer 40 tage den Israeliten von des Sauls armee hohn/ dannenhero David ihn mit einem stabe und schleuder attaquirte/ ihn mit einem steine an die stirn traff/ daß er zur erden sanck/ warff sich nachmals über ihn her/ hieb ihm mit seinem eigenen schwerdte den kopff ab/ und brachte solchen zum Könige. Man hält davor/ David habe bey dieser gelegenheit den 143 psalm gemacht/ wie denn auch selbiger diese überschrifft führet: ein psalm Davids wider Goliath. 1 *Sam.* 17; *Iosephus* antiq. judaic. l 6 c. 10; *Sulpicius Severus* l. 1 c. 60.

Golius/ (Jacobus) ein berühmter niederländischer philologus, war gebohren zu Haag an. 1596 aus einer vornehmen familie. Sein vater war Theodoricus Golius/ actuarius bey dem holländischen lehn-hofe/ welcher zu erhaltung der stadt Leyden/ als sie von den Spaniern belägert war/ vieles beygetragen. Er hatte eine gantz besondere lust zum studieren/ legte sich auch nicht allein auf die sprachen/ die philosophie/ griechischen und lateinischen antiquitäten/ sondern auch auf die theologie und medicin/ und trieb mit grossem eifer die mathematic. In seinem 20sten jahre verließ er die academie zu Leyden/ allwo er unter dem Thoma Erpenio grosse progressen gemacht/ und begab sich aufs land/ mit dem vorsatze/ zwey gantzer jahre nichts zu thun/ als zu studieren/ allein durch sein allzuvieles studieren fiel er in eine kranckheit/ und wurde sein vorhaben zu unterbrechen genöthiget. Hierauf that er mit der Hertzogin von Tremoville eine reise nach Franckreich/ welches auch gelegenheit gab/ daß er nach Rochelle beruffen ward/ daselbst im griechischen zu informiren. Er bediente selbige stelle nicht lange/ weil die innerlichen kriege/ die sich endlich mit eroberung selbiger stadt endigten/ den Golium nöthigten/ wiederum zurücke in sein vaterland zu dencken. Wenige zeit darauf gieng er an. 1622 mit dem holländischen Abgesandten zum Könige von Marocco/ bey welcher gelegenheit er sich des Erpenii gegebenen raths/ sich in der arabischen sprache zu perfectioniren/ bediente. Er offerirte daselbst dem Könige Mulei-Zidam den grossen Atlas und das neue testament in arabischer sprache/ welche ihm Erpenius nebst einem schreiben zuschickte. Wenige zeit darauf präsentirte er dem Könige ein memorial/ welches in arabischer sprache und stylo christiano, welcher in selbigen landen etwas besonders war/ geschrieben/ worinnen er um die expedition der affairen des Abgesandten anhielte/ welches dem Könige dergestalt gefiel/ daß er solche seinen gelehrtesten leuten zeigte/ auch selbst mit dem Golio zu sprechen verlangte/ welcher ihm aber/ weil er nicht wohl arabisch reden konte/ in spanischer sprache antwortete. Indessen half dieses so viel/ daß der Abgesandte so fort seine expedition bekam. Er durchsuchte daselbst viel schrifften/ so bey den Europäern unbekannt sind/ und sonderlich die annales von dem alten königreiche Fetz und Marocco/ welche er übersetzen wolte. Er setzte auch vieles zusammen/ so die historie der Scherifs betrifft. Er brachte dergestalt die treflichsten sachen mit sich heraus/ welche dem Erpenio wohl hätten können zu statten kommen/ woferne er nicht durch eine ansteckende kranckheit wenige zeit darauf verstorben. Indessen hat Golius nichts gescheuet/ und die gantze kranckheit über bey ihm ausgehalten/ wie er denn auch an. 1624 ihm in der arabischen profeßion zum successore bestätiget worden/ wie ihn Erpenius selbst vor seinem tode hierzu vorgeschlagen. Weil er aber immer noch mehrere nachrichten aus Orient holen wolte/ nahm er von seinen obern urlaub/ um eine reise in Levant zu thun/ kam nach Aleppo/ und hielt sich daselbst anderthalb jahr auf/ that auch eine reise in Arabien und Mesopotamien/ und gieng von dar zu lande nach Constantinopel. Seine gelehrsamkeit und kluge aufführung thaten ihm auf der reise gute förderung/ daß er auch von den Türcken in ihre bibliothecen admittirt wurde/ und sonst überall freyen zugang bekam/ brachte sich auch durch seine glückliche curen viele geschencke zuwege/ und ließ einen so guten namen in Orient zurücke/ daß solches noch seinem bruder/ welcher einige zeit darauf eben diese reise that/ annoch nutzen brachte. Nach verlauff 4 jahren kam er an. 1629 wieder gen Leyden/ und brachte nebst vielen besondern nachrichten auch die herrlichsten MSten mit sich/ und weil er indessen nach Willebrodi Snellii tode zum Professore mathematum war erwählt worden/ vertrat er hernach beyde stellen mit grossem fleisse fast in die 40 jahr. Er hatte mit den gelehrtesten leuten correspondenz, suchte auch die wissenschafft seiner sprachen wohl anzuwenden/ indem er sich bemühete/ die ungläubigen zum christlichen glauben zu bringen/ übersetzte auch den Christen/ die unter dem türckischen joche seufftzeten/ zum besten die confeßion/ den catechismum und die liturgie der Reformirten ins arabische. Er war sonst von einem guten temperamente und von guter gesundheit; starb endlich/ nachdem er alle academischen ehren-stellen durchgegangen war/ den 28 septembris an. 1667/ und hinterließ 2 söhne/ Theodorum und Matthäum. Unter seinen schrifften sind bekannt/ sein lexicon arabicum; Elmacini historia saracenica cum notis; vita Tamerlanis; &c. *Gronovii* oratio funebris; *Colomesius* melanges historiques; *Bayle.*

Gollnow/ ist eine teutsche Hansee-stadt in vor-Pommern. Es war vor zeiten ein schöner und lustiger ort/ ist aber durch verschiedene feuersbrünste und die teutschen kriege fast gäntzlich ruinirt worden. Sie gehört/ krafft des münsterischen frieden-schlusses/ den Schweden. *Io. Micrelii* pommerische chronic.

Golowin/ ist ein berühmtes geschlechte in Moscau. Es führte dieses ehemals den namen Chovrin/ und hat seinen ursprung aus der Tartarey. Denn unter des Groß-Hertzogs Basilii Demetriowitz regierung kam Hertzog Basiliewitz Chovra aus seinem vaterlande/ Casa Mancuba/ welche noch heutiges tages berühmte städte in der kleinen Tartarey sind/ in Moscau/ und wurde von besagtem Groß-Fürsten mit reichen gütern und herrlichen privilegiis begnadiget. Dessen sohn Stephanus erlangte von dem Groß-Hertzoge die ehre eines Bojaren oder Fürsten vom ersten range/ und hatte zum sohne Johannem/ beygenamet Golowa/ daher nachgehends die gantze familie den namen Golowin bekommen. Dieser Johannes Golowa hatte verschiedene söhne/ unter denen Petrus I. gleichfalls zum Bojaren vom ersten range ernennet worden. Petri sohn war Johannes/ beygenamt Thoma/ welchem sonderliche dinge zu-

Digitized by Google

geſchrieben werden/ indem er und ſeine ſöhne/ Johannes/ Petrus II und Michael zur zeit des Groß-Hertzogs Baſilii Ivanowitz und ſeines ſohns Johannis Baſiliewitz an. 1534 und 1584 in dem wider die Tartarn erregten kriege treffliche kriegs-dienſte geleiſtet / wodurch die 2 groſſen reiche/ Caſan und Aſtrachan/ an Moſcau vereinigt worden/ dahero ſie auch aller ihrer vorfahren güter und titul genoſſen. Petri II ſohn / war Petrus III, deſſen ſohn Petrus IV. Dieſes ſöhne waren Michael und Alexius/ von welchem letztern erzeuget Theodorus oder Fedor Alexiewitz/ itziger Czaariſchen Majeſtät Premier-Miniſtre, welcher anno 1703 in des H. röm. reichs grafen-ſtand geſetzt worden. Hamb. hiſt. remarquen an. 1703 p. 157.

Goltzius/ (Heinricus) ein berühmter mahler. Er war an. 1558 zu Mulbracht/ einem kleinen ſtädtgen in dem hertzogthume Jülich gebohren. Sein vater / Johann Goltz / war ſehr geſchickt auf glaß zu mahlen. Heinricus mahlte überaus wohl/ und hat ſchöne pourtraite gemacht / hat ſich aber mit ſeinem kupffer-ſtechen noch mehr hervor gethan. An. 1591 gieng er in Italien/ und nachdem er ſich einige zeit zu Venedig und Naples aufgehalten / zeichnete er die trefflichſten wercke der berühmteſten meiſter ab / welche er bey ſeiner rückkehr in kupffer ſtach. Er ſtarb im 59ſten jahre ſeines alters an. 1617. *Felibien* entretiens ſur les vies des peintres.

Goltzius / (Hubertus) ein berühmter Niederländer. Er war von Venloo aus dem hertzogthume Gelderland bürtig / allwo er den 30 octob. an. 1526 gebohren ward. Sein vater war Rogerius Goltz/ ein mahler von Würtzburg/ ſo damals zu Venloo ſich aufhielt / und dieſen ſeinen ſohn wohl erziehen ließ. Er hatte benebſt der mahlerey eine ſonderbare neigung zu den ſtudiis, alten inſcriptionibus, tabulis, medaillen und andern antiquitäten / in deren erkäntniß er ſich gar ſehr übte. Er hielt ſich in die 12 jahre zu Antwerpen auf bis an. 1558/ da er gen Brugge gieng/ allwo er 2 brüder / den Marcum und Guidonem Laurinum antraf/ die ihm groſſe dienſte thaten. Er reiſete hierauf durch Franckreich/ Teutſchland und Italien/ und bekam alle die ſchönſten cabineter zu ſehen/ wurde auch zum cive romano ernennet. Nachdem er wieder zurücke in die Niederlande gekommen war/ legte er ſich mit groſſem fleiſſe auf die erklärung der müntzen/ und ſtarb zu Brugge den 14 may anno 1583 im 57ſten jahre ſeines alters. Er hat verſchiedenes geſchrieben/ als: vivas omnium Imperatorum imagines a Iulio Cæſare ad Carolum V; faſtos magiſtratuum & triumphorum romanorum; catalogum conſulum; de origine & ſtatu populi romani; theſaurum rei antiquariæ; vitam Iulii Cæſaris; Auguſti & Tiberii; Siciliam & magnam Græciam ex nummis; itinerarium per Italiam, Germaniam ac Galliam. *Deſſelius* bibl. belg. p. 392; *Sweertius* athen. belgic. p. 348; *Adami* vit. philoſ. p. 142; *Ghilinus* vol. 2 p. 202; *Hankius* p. 1 de S.R R. p. 238.

Gomarus/ (Franciſcus) ein berühmter niederländiſcher theologus. Er war zu Brugge den 30 jan. an. 1563 gebohren. Sein vater gleiches namens und ſeine mutter Johanna Moermannin/ waren beyde von dar in die Pfaltz gezogen / um die reformirte religion / die ſie angenommen hatten/ ſicherer zu exerciren/ und lieſſen ihn / nachdem er in ſeinem vaterlande 15 jahr die ſchule beſuchet/ zu Straßburg unter dem berühmten Johanne Sturmio ſtudiren. Er war daſelbſt 3 jahr/ gieng aber von dar gen Neuſtadt/ ſeine ſtudia daſelbſt zu treiben / weil die reformirten Profeſſores von Heidelberg ſich dahin retiriret hatten/ und hatte vor andern den Franciſcum Junium/ Simonem Stenium/ Zachariam Urſinum und Dan. Toſſanum zu præceptoren. Von dar that er anno 1582 eine reiſe in Engeland/ hörte zu Oxford den Joh. Raynoldum/ und zu Cambridge den Guilielmum Withakerum/ wurde auch daſelbſt a. 1584 im monat julio Baccalaureus. Folgende 2 jahr brachte er zu Heidelberg zu/ allwo die academie nach Churfürſt Ludovici tode war retablirt worden. An. 1587 wurde er von der niederländiſchen gemeine zu Franckfurt zum prediger verlangt/ welche ſtelle er auch bis an. 1593 bediente/ weil ſelbige damals durch verfolgung gantz zerſtreuet wurde. An. 1594 wurde er Profeſſor theologiæ zu Leyden/ zuvor aber Doctor zu Heidelberg. Selbige profeßion wartete er fleißig und ruhig ab / bis er anno 1603 den Jacobum Arminium zum collegen bekam. Selbiger machte ihm mit ſeinen neuer lehr-ſätzen viel zu ſchaffen/ welche er nicht allein auf dem catheder angriff / ſondern auch im beyſeyn der Staaten von Holland zweymal darwider diſputiret/ einmal ſie beyde allein an. 1608 in verſammlung der Staaten von Holland / und zum andern male in folgenden jahre fünff gegen fünffe. Ob nun wol ſelbiges wenig fruchtete/ auch Arminius kurtz darauf verſtarb/ konte doch Gomarus deſſen lehre nicht dämpffen. Wannenhero aus mißvergnügen / zumal da er vernahm/ daß ihm Conradus Vorſtius ſuccediren ſolte/ an. 1611 die academie zu Leyden verließ. An. 1614 wurde er zum Profeſſore theologiæ gen Saumur beruffen/ woſelbſt er auch 4 jahr lehrte/ gieng aber anno 1618 von dar gen Gröningen / allwo er der oberſte Profeſſor in der theologie und hebräiſchen ſprache wurde. In ſolchem amte ſoll er ſo fleißig geweſen ſeyn/ daß man in 22 jahren nur 2 mal ſeiner im auditorio gemiſſet hat / ein mal/ als er an. 1618 nach Dordrecht der arianiſchen controverſien halber abgefertiget/ und zum andern male als er nacher Leyden/ zur überſehung des überſetzten alten teſtaments gefodert wurde. Er hat ſich zu dreyen malen verehliget / aber nur von der andern frauen kinder hinterlaſſen. Seine vornehmſte arbeit war/ daß er die bibliſchen bücher/ ſonderlich das neue teſtament mit commentariis erläuterte. Im übrigen war er der lehre der contra-Remonſtranten ſehr eifrig zugethan/ und ein ſcharffer diſputator; welches er ſonderlich auf dem ſynodo zu Dordrecht/ wie man meldet/ ſehen laſſen / da er denn auch ſeine handſchuh auf den tiſch warff/ und dem Martinis einen kampff anbot/ weil er ihm nicht beypflichten wolte. Er ſtarb den 11 jan. an. 1641. Seine ſchrifften ſind zu Amſterdam zuſammen gedruckt an. 1645. Vitæ Profeſſ. gröning. p. 79; *Meurſii* Athenæ batavæ p. 176; *Grotius* ep. 53; *Petri Heilini* hiſtoria V articulorum; præſtantium vir. epiſtolæ; *Bentheims* holländiſcher kirchen-und ſchul-ſtaat p. II c. 4 p. 209; *Bayle*; *Crenius* faſcic. 13 pag. 141.

Gomatrudis/ Königin aus Franckreich. Sie war der Bertrudis und Brunulfis ſchweſter / und wurde an König Dagobertum I in Franckreich zu Clichi ohnfern Paris vermählet. Er verließ ſie aber nachmals unter dem vorwande der unfruchtbarkeit um das jahr 629 oder wie andere wollen/ 635. *Fredegarius*; *Aimoinius*.

Gombaldus/ (Johan. Ogier) war einer von den vornehmſten poeten aus Franckreich im 17den ſeculo. Er war zu S. Juſt de Luſſac ohnweit Brouage in Xaintoage aus einem adelichen geſchlechte/ aber ein Cadet gebohren/ und der reformirten religion zugethan. Zu Bourdeaux legte er das fundament ſeiner ſtudien/ kam aber zu ende der regierung Königs Heinrici IV gen Paris/ und kam bey der Maria Medicäa in ſonderbare gnade/ daß er nicht allein einen freyen zutritt zu ihr hatte / ſondern auch eine jährliche penſion von 1200 reichsthalern erhielt / welche hernach bis auf 800/ und endlich gar bis auf 400 vermindert wurde/ ſo ihm bis an ſein ende gereichet worden/ wiewol auch ſolches zur zeit der innerlichen kriege unterweilen ins ſtecken gerieth. Er iſt einer von den erſten mitgliedern der frantzöſiſchen academie geweſen/ und zwar auch von denen/ welche ſchon zuvor ihre aſſemblée bey Mr. Conrart an. 1629 hielten/ woraus die academie ihr fundament genommen. Er war einer von den dreyen/ welchem an. 1634 die ſtatuta dieſer angehenden academie zu examiniren aufgetragen ward. An. 1635 den 12 martii hielt er einen diſcurs in der academie/ welcher einer von den erſten war / ſo darinnen gehalten worden. Er ſtarb endlich an. 1666/ da er faſt 100 jahr alt war. Er hat verſchiedenes geſchrieben/ worunter ſein endymion groſſen adplauſum gefunden; ein hirten-gedichte / amarante genannt; ein volumen poematum; volumen epiſtolarum; volumen epigrammatum; tragœdiam les Danaides; und tragicomœdiam Cydippe, welche von den meiſten hochgehalten werden. *Peliſſon* hiſtoire de l'academie françoiſe pag. 339; preface des traites & lettres de Monſ. Gombaud; *Bayle*.

Gomberville; ſ. Roy.

Gomer/ des Japhets ſohn. Einige halten ihn vor den vater der Gomeriten oder Cimmeriorum / eines nicht weit von Syrien ſich aufhaltenden aſiatiſchen volckes; andere hingegen vor den urheber der Gallier oder Galatier/ die auch Gomeriten genennet wurden. Allein die erſte meynung ſcheinet nach dem 38 cap. des Propheten Ezechielis die wahrſcheinlichſte zu ſeyn. *Ioſephus* antiq. judaic. lib. 17 cap. 7; *Zonaras*; *Dupleix* memoir. des Gaules lib. 1 cap. 1; *Bochartı* phaleg. lib. 3 cap. 8.

Gomera/ iſt eine inſul auf der africaniſchen ſee/ und zwar eine von den canariſchen inſuln. Sie liegt zwiſchen der inſul Teneriffa oſt- und zwiſchen der inſul Fer weſtwärts / hat eine ſtadt gleiches namens/ wie auch einen haven auf der ſeite nach der inſul Teneriffa zu.

Gomeres / völcker aus der Barbarey; ſ. Bereberes.

Gomez/ von Barroſo; ſ. Barroſo.

Gomez Ciudad-Real/ (Alvarez) ein Spanier / bürtig von Gadalaxara / unter die diöces von Toledo gehörig. Er war einer von Adel/ und wurde anfänglich page bey dem Carolo/ welcher hernach Käyſer ward. Er hat verſchiedene poemata ediret/ wovon das erſtere iſt ein poema von dem orden des göldenen vlieſſes in 5 büchern. Er dedicirte ſelbiges dem Käyſer Carolo V, und verfertigte nachmals ein ander poema in 25 büchern/ worinnen die lebens-beſchreibung JEſu Chriſti enthalten/ welches er dem Pabſte Adriano VI dedicirte/ und intitulirt wird: Thalia chriſtiana; hat auch die epiſtolas Pauli; proverbia Salomonis; und die ſieben buß-pſalmen in verſe gebracht. Er heyrathete eine natürliche tochter des Hertzogs von Infantado/ und ſtarb den 14 julii an. 1538 im 50ſten jahre ſeines alters. *Andreas Schottus* & *Nicol. Antonius* bibl. hiſpan.

Gomez de Luna & Arellano/ (Michael) ein Spanier/ und zwar ein Ritter vom orden S. Jacobi. Er profitirte anfänglich die jura, nachmals wurde er Rath zu Granada und Intendant der armee in den Niederlanden/ allwo er in der ſchlacht bey Lens / welche die Frantzoſen den 20 aug. an. 1648 gewonnen/ gefangen genommen wurde. Nachdem hat er noch verſchiedenes bedienet/ ſtarb endlich als Rath von Indien im monat martio an. 1672. Er hat verſchiedenes geſchrieben/ als opera juridica tripartita; de juris ratione & rationis imperio; ſingularium lectionum librum; juris canonici antilegomena; &c. *Nic. Antonius* bibl. hiſp.

Gomezius/ (Alvarus) war gebohren zu Eulalien ohnfern Toledo. Er legte den grund ſeiner ſtudien zu Complut unter dem Jo. Ramirez/ und weil er in der griechiſchen litteratur excellent war / wurde er Profeſſor ſelbiger ſprache zu Toledo. Auf Königs Philippi II befehl arbeitete er benebſt dem Petro Ciacconio an einem commentario über des Iſidori Origenes/ ſtarb aber darüber den 17 ſeptemb. a. 1580 im 66ſten jahre ſeines alters/ und hat ſelbiges werck nachmals Johannes Grialus ediret. Er hat vitam Cardinalis Ximenii geſchrieben; lætitiam publicam inaugurationis Martini Silicei, Archiepiſcopi toletani & Idyllia. *Thuanus* l. 71 fin.; *Antonius* bibl. hiſpan; *Schottus* bibl. hiſp. p. 564; *Teiſſier* elog. tome I p. 544.

Gomezius/ (Ludovicus) Biſchoff von Sarno in dem königreiche Naples. Er war ein Spanier / bürtig von Orihuella/ in dem königreiche

Digitized by Google

reiche Valentia. Er ſtudirte zu Padua/ und machte ſich daſelbſt in den civil- und canoniſchen rechten dergeſtalt geſchickt/ daß er bald anfangen konte/ andere darinnen zu lehren. Er wurde gen Rom beruffen/ auch daſelbſt zu wichtigen bedienungen in der cantzeley gezogen; es brachte ihm auch ſeine gelehrſamkeit nachmals das bißthum Sarno zuwege/ allwo er an. 1543 verſtarb. Er hat verſchiedenes geſchrieben/ als: commentarium in regulas cancellariæ apoſtolicæ; deciſionum rotæ romanæ libros 2; de poteſtate & ſtylo officii ſacræ pœnitentiariæ; de litteris gratiæ; &c. *Guido Pancirollus* de clar. leg. interpr. l. 3 c. 54; *Andr. Schottus* & *Nic. Antonius* bibl. hiſp.

Gomora; ſ. Lopetz von Gomora.

Gomorrha/ war eine von den 5 ſtädten in Judäa. Sie ſoll um das jahr der welt 1870 von den Cananäern erbauet worden ſeyn/ wurde aber durch feuer vom himmel verzehret/ allwo anitzo der lacus Aſphaltites oder das todte meer iſt. Sie hatte zu Abrahams zeiten ihren eigenen König. *Geneſ.* cap. 19; *Joſephus* lib. 1 antiq. judaic.; *Gregor. Abulphar.* hiſt. dynaſt. 1 p. 13.

Goncales; ſ. Gontzales.

Gondebaldus/ ein König in Burgundien. Er war der älteſte von des Gonderici 4 ſöhnen. Er theilte ſich an. 473 mit ſeinen brüdern in ſeines vaters herrſchafften/ machte aber nachgehends mit ſeinem bruder Gondegiſilo einen anſchlag/ den andern beyden/ nemlich Chilperico und Gondemaro/ das ihrige zu nehmen. Allein es geſchahe/ daß er anno 476 bey Autum geſchlagen wurde/ und eine gute weile im verborgenen ſich aufhielt/ bis man meynte/ er wäre gar todt. Jedoch/ ehe man ſich verſahe/ gieng er wieder zu felde/ überrumpelte ſeine brüder in der ſtadt Vienne/ richtete Chilpericum hin/ und verbrannte Gondemarum in einem thurme/ verübte auch viele grauſamkeiten an der gantzen königlichen familie/ und wurde Vienna durch die ſoldaten ausgeplündert. Darauf brachte er ſeine unterthanen wiederum in einen friedlichen ſtand/ und machte vortreffliche geſetze. Nichts deſto weniger wurde er von Gondegiſilo/ ſeinem jüngern bruder/ welchem Clodovädus beyſtand/ anno 500 an dem ufer des fluſſes Ouche ohnfern Dijon geſchlagen. Worauf er ſich aufs neue ermannete/ und nach Avignon begab. Als er nun daſelbſt vom Clodovädo belagert wurde/ machte er durch vermittelung ſeines Raths Aredii friede mit ihm. Nachgehends plünderte er Vienne zum andern male aus/ gerieth abermals mit Clodovädo in ſtreit/ und gieng in Italien/ daſelbſt Theodoricum um hülffe zu erſuchen; allein er erhielt ſeinen zweck nicht/ und muſte noch darzu in Italien als ein Arianer an. 508/ oder/ wie andere ſagen/ an. 516/ ſeinen geiſt aufgeben. Es iſt ſelbiger der autor von den legibus Burgundionum, ſo Lindenbrog ſeinem codici legum antiquarum inſeriret hat. *Gregorius turonenſis* l. 2 c. 28; *Aimoinus* l. 1; *Paradinus* hiſt. burgund. l. 2.

Gondebaldus/ ein König der Wandalen in Africa. Er war ein ſohn Genzonis/ und ſuccedirte ſeinem vetter Hunnerico ums jahr Chriſti 488. Zu anfang ſeiner regierung erzeigte er ſich gegen die rechtgläubigen ſehr gnädig/ nachgehends aber verfolgte er ſie mit nicht geringerer grauſamkeit/ als ſeine vorfahren gethan hatten. Er ſtarb endlich an. 495/ und ſuccedirte ihm ſein bruder Traſimundus. *Procopius* de bello Vandal. l. 9 & 10.

Gondebaldus/ **Ballomer** genannt. Er gab ſich vor Clotarii I ſohn aus/ welcher ihn aber durchaus nicht dafür erkennen wolte/ auch nicht vor ſeinen baſtard/ ſondern vorwand/ er ſey eines müllers ſohn/ oder wie Gregorius turonenſis will/ eines beckers/ der zugleich wolle gewebt/ und ſich vor des Königs ſohn ausgegeben. Dem ſey aber wie ihm wolle/ ſo iſt dieſes gewiß/ daß er ſich an. 543 nach Conſtantinopel begab/ allwo er vom Käyſer Tiberio aufs allerhöflichſte tractirt wurde. Bald darauf kam Gontran-Boſon an des Käyſers hof/ und beredete Gondebaldum/ die Francken verlangten ſeiner/ indem ſie niemand wüſten/ der ſie regieren könte als ihn. Nachdem ſich nun Gondebald hierdurch hatte bereden laſſen/ und vom Käyſer Tiberio ſecundirt wurde/ kam er zu Marſeille an/ allwo er von dem Biſchoffe Theodoro und patricio Nummulo wohl empfangen wurde. Allein daſelbſt ſetzte Gontran-Boſon von ihm ab/ beraubte ihn ſeiner ſchätze/ und tractirte ſeine favoriten ſehr übel. Als endlich nach Chilperici tode die vornehmen Herren des reichs ihn beredeten/ den titul eines Königs anzunehmen/ ſo commandirte Gontran alſofort einige trouppen wider ihn/ und belagerte ihn in dem caſtelle Lion de Comminges an. 585/ da denn diejenigen/ die es ſonſt mit ihm gehalten/ ihn ſeinen feinden in die hände lieferten/ und wurde er mit einem ſteine zu tode geworffen. *Gregor. turonenſ.* lib. 7; *Aimoinus*; *Paulus Æmilius.*

Gondebaldus/ General über des Giſeberti armee. Er wurde ums jahr 470 in Touraine geſchlagen. Er begleitete aber den Childebertum nach dem tode ſeines vaters Sigeberti ſo glücklich gen Metz/ daß ihn alle Staaten anno 576 vor einen König in Auſtraſien agnoſcirten. *Aimoinus.*

Gondegeſilus/ Gondiochi/ des Königs von Burgundien/ anderer ſohn. Er nahm das ihm von Gondebaldo zugeeignete antheil vom lande ein/ trat mit ſelbigem in ein bündniß wider ſeine beyden jüngſten brüder/ und erwählte ſich die ſtadt Genf zu ſeiner reſidentz. Er war aber ſo ſouverain nicht/ daß nicht er und ſeine unterthanen von ſeinem bruder geſetze annehmen ſollen/ weil er aber ſeinem bruder nicht mehr unterwürfig ſeyn wolte/ wiegelte er Clodovädum wider ihn auf/ und beredete ihn/ ihm in ſeine herrſchafften einzufallen/ welches auch an. 500 geſchahe. Allein/ nachdem Gondebald mit Clodovädo friede gemacht/ überfiel er Gondegeſilum in Vienne/ in welche ſtadt er durch eine waſſer-leitung/ die ihm ein brunnen-meiſter zeigte/ kam/ allwo Gondegeſilus in eine ariani-

niſche kirche flohe/ und daſelbſt erſchlagen wurde/ welches anno 500 geſchahe. *Gregor. turon.* l. 2; *Paradinus*; *Delbene*; *du Cheſne* hiſtoir. de Bourgogne.

Gondemar, 18/ ein König der Weſt-Gothen in Spanien. Er ſuccedirte an. 610 dem Viterico/ und regierte 2 jahr und 10 monate. Er war mit auf dem an. 60 zu Toledo gehaltenem concilio, und machte daſelbſt ein decret zur beſtätigung des vorzugs daſiger kirchen. *Iſidorus*; *Ildefonſus.*

Gondemarus/ war Königs Gondiochi von Burgund vierdter ſohn. Er verbunde ſich mit ſeinem bruder Chilperico wider Gondebaldum/ ihren älteſtenbruder/ wandte ſich aber nachmals wieder von ihm/ und lebte gantz geruhig in ſeinen ihm in der theilung zugefallenen landen. Gondebaldus ſuchte ſich aber an ihm und ſeinem bruder Chilperico zu rächen/ belagerte ſie zu Vienne/ und wurde Gondemar an. 477 daſelbſt in einem thurme getödtet. ſ. Gondebaldus.

Gondemarus/ Gondebaldi/ Königs der Burgundier/ jüngſter ſohn/ und des Sigismundi bruder. Er führte mit den Frantzoſen krieg/ und zog allezeit den kürtzern. Nachdem er zu Voiron eine niederlage erlitten/ und darauf Autun durch Clotarium und Childebertum verlohren hatte/ wurde er von ſelbigen gefangen genommen/ und in ein caſtell geworffen/ worinnen er um das jahr Chriſti 532 ſeinen geiſt elendiglich aufgeben muſte. *Procopius*; *Gregorius turonenſis.*

Gondi/ iſt eine berühmte frantzöſiſche familie. Es hat ſelbige ihren urſprung zu Florentz/ woſelbſt ſie von dem 12ten ſeculo an iſt berühmt geweſen/ und hat vor dieſem eine lange zeit den namen Philippi geführet. Wie denn ſelbige ſich mit den vornehmſten familien zu Florentz ſich befreundet/ und die wichtigſten ehren-ſtellen in ſelbiger republic beſeſſen hat. Fortis von Gondi war des Bellicoſi ſohn/ lebte an. 1204/ und hatte einen theil mit an der regierung. Nenerus Gondi ſchloß anno 1256 den frieden mit den Piſanern. Baldus bekleidete an. 1290 die wichtigſten bedienungen im kriege. Julianus Gondi ſchlug eine penſion aus/ ſo ihm Alfonſus/ König von Aragonien/ anbot/ mit dieſen worten: Es wolle ſich nicht geziemen/ daß ein bürger aus einer freyen republic von einem auswärtigen Potentaten penſion nähme. Bernhardus/ des Caroli Gondi ſohn/ war oberſter Gonfalonier der republic. Gendo von Gondi gelangte zu den vornehmſten ſtellen daſelbſt/ und Simon that der republic Florentz in dem kriege wider den Hertzog von Mayland an. 1391 groſſe dienſte. Er hinterließ Bernhardum/ des Bernhardi II vater/ von welchem Antonius I, der Antonium II hinterließ. Es wurde aber ſelbiges geſchlechte in Franckreich bekannt/ als Johannes Baptiſta/ Hieronymus und Antonius Gondi mit der Königin Catharina Medicäa ſich daſelbſt hinwendeten. Johannes Baptiſta war bey ſelbiger oberſter Hofmeiſter/ welcher auch den pallaſt Gondi zu Paris erbauet hat/ welcher itzo der pallaſt Condé genennet wird. Hieronymus/ deſſen bruders ſohn/ wurde vom Könige Heinrico III und IV in verſchiedenen wichtigen verſchickungen gebraucht: wie denn dieſer letztere ihn zum Introducteur des ambaſſadeurs machte/ und hernach die ſtelle eines Cavaliers bey der Königin Maria von Medices gab. Dieſer hatte die vermählung des Königs mit ſelbiger Printzeßin in vorſchlag gebracht/ welche auch/ als ſie gen Paris kam/ in ſeinem pallaſte am erſten abſtieg. Antonius von Gondi/ Herr von Perron/ ſetzte das geſchlechte fort. Er war beym Könige Heinrico II erſter Hofmeiſter/ und vermählte ſich mit Marien von Pierre vive/ Caroli/ Herrn zu Lezigny tochter/ ſo der kinder in Franckreich Gouvernante war/ mit welcher er Carolum von Gondi/ Herrn von Tour/ General der galeeren und Oberaufſehern über die königliche garde zeugte/ ſo den 15 junii an. 1574 zu Paris ohne erben verſtarb. Von dieſem will geſagt werden/ als habe er König Carolum IX mit gifft hinrichten helffen. Albertum von Gondi/ Petrum Cardinal von Gondi und Biſchoff von Paris/ von welchen beyden hernach. Albertus aber zeugte mit Claudia Catharina von Clermont Dampiere/ verwittweter Baroneſſen von Rets/ Carolum/ Marggrafen von Belliſle/ welcher an. 1596 umkam; Heinricum/ den Cardinal von Rets/ von dem hernach; Philippum Emanuelem von Gondi/ von dem hernach; Johannem Franciſcum von Gondi/ welcher der erſte Ertz-Biſchoff von Paris war. König Ludovicus XIII machte ihn an. 1633 zum Commandeur ſeiner orden/ wobey er ſich ſehr groſſe reputation erwarb/ und ſtarb zu Paris den 21 martii an. 1654 im 70ſten jahre ſeines alters. Carolus/ der älteſte/ hatte von ſeiner gemahlin/ Antoinette von Orleans/ Heinricum von Gondi/ Hertzogen von Rets und Rittern der königlichen orden/ welcher aber nur 2 töchter hinterließ. Philippus Emanuel aber zeugte Petrum von Gondi/ Hertzogen von Rets und Generalen der galeeren/ welche ſtelle er aber abdanckte/ der nur 2 töchter hinterließ; und Johannem Franciſcum Paulum von Gondi/ Cardinalen von Rets/ mit welchem das geſchlechte ausſtarb. *Vgolinus Verrini* lib. 3 Flor. illuſtr.; *Paulus Mini* hiſt. flor.; *d' Avila*; *Thuanus*; *Ste Marthe* Gall. chriſt.; *Eugen. Gamurinus* de Tuſciæ & Vmbr. famil.; *Hozier* de famil. Gondi; *Imhof.* Gall. gen. p. 159.

Gondi/ (Albertus) Hertzog von Rets/ Pair und Marſchall von Franckreich/ Ritter der königlichen orden/ älteſter Cammer-Juncker und General der galeren. Er war des Antonii von Gondi ſohn/ gebohren an. 1528 zu Florentz/ und ſtund bey der Königin Catharina von Medices in gar groſſen gnaden/ nicht minder auch bey dem Könige Carolo IX. Er befand ſich an. 1554 in der ſchlacht bey Renti/ an. 1567 in der ſchlacht bey S. Denys/ und an. 1569 in der bey Moncontur. König Carolus IX brauchte ihn auch/ um die vermählung mit der Ertz-Hertzogin Eliſabeth von Oeſterreich/ Käyſers Maximiliani II tochter/ zu ſchlieſſen. Nach dieſem ſchickte er ihn an. 1566 als Abgeſandten in Engeland/ und machte

Digitized by Google

ihn im folgenden jahre zum Marschall von Franckreich. König Henricus III continuirte diese gnade/ und muste er bey seiner krönung die stelle eines Connetables vertreten. Er machte ihn auch zum General der königlichen galeren/ zum Hertzoge und Pair von Franckreich/ zum Gouverneur von Provence/auch der stadt und schloß zu Nantes/ ꝛc. Er diente diesem Könige sehr treulich/ und rieth auch selbigem/ sich mit dem Könige von Navarren wider das unternehmen der lige zu verbinden/ und nach dem tode dieses Königs hielt er sich zum Könige Heinrico IV, bey dessen krönung er an. 1594 den Grafen von Toulouse repräsentiren muste/und dienete selbigen Könige/ bis er an. 1602 verstarb/ und ward in der capelle von Gondi/ so hinter dem chore der kirchen de Nôtre-dame zu Paris zu sehen ist/ begraben. *Thuanus; Eugenius Gamurinus; Imhof.* gen. Gall.; *A.*

Gondi/ (Petrus) Cardinal und Bischoff zu Paris. Er war Antoni von Gondi sohn und obigen Alberti bruder/ an. 1533 zu Lyon gebohren. Er studirte zu Paris/ wurde Doctor juris auf der academie zu Toulouse/ und hierauf Almosenirer/ wie auch bey Königs Caroli IX gemahlin/ Elisabeth/ Cantzler. Er wurde hierauf Abt zu S. Jean von Vignes/zu Soisson/zu S. Aubin/zu Angieres/zu S. Martin/zu Pontoise/ zu S. Maria von Campania und zu S. Espato im stifft Mans/ auch an. 1562 Bischoff zu Langres/ und dadurch Hertzog und Pair von Franckreich/ endlich anno 1571 Ertz-Bischoff zu Paris. König Carolus IX machte ihn auch zum Grafen zu Coigny und Herrn zu Petrosa. König Heinricus III gab ihm an. 1576 den orden des H. Geistes. Er wohnte vielen reichs-conventen sonderlich an. 1577 dem zu Paris/ an. 1588 dem zu Bloys/ und an. 1596 dem zu Roven/ auch verschiedenen versammlungen der clerisey bey/ und ward als königlicher gesandter zu Hertzog Emanuele Philiberto in Savoyen/ wie auch zu 3 Päbsten/ Pio V, Gregorio XIII und Sixto V gesendet/ von welchen der letztere ihn im decembri an. 1587 zum presbytero Cardinali S. Sylvestri machte/ welchen titul er hernach mit einem andern S. Trinitatis in monte Pincio verwechselt hat. Nach Königs Heinrici III tode verblieb er zu Paris/ welche stadt der liga beypflichtete/ und bemühete sich/ zwischen König Heinrico IV und der lige frieden zu stifften/ wohnete auch den dißfalls angeordneten conventen bey/ konte aber Hertzog Carlen von Mayne/ als das haupt der lige/ zum frieden nicht bewegen. Weil er sich denn auf der lige seiten nicht schlagen wolte/ wurden ihm seine bischöfflichen einkünffte zurücke behalten. Er ließ sich hierauf vom Könige Heinrico IV in einer gesandtschafft an Pabst Clementem VII gebrauchen/ bey welchem er aber/ weil er dem Könige zugethan/ kaum admittirt wurde/ auch nichts fruchtbarliches ausrichten konte. Als aber der König an. 1594 die stadt Paris wieder eingenommen hatte/ begab er sich wieder in seine bischöffliche residentz/ und diente dem Könige getreulich. Er war sonst gar ein friedfertiger mann/ welcher den armen sehr viel gutes that. Er starb an. 1616 im 84sten jahre seines alters/ und setzte seines bruders andern sohn/ Philippum Emanuelem/ zu seinen erben ein. *Thuanus; Grammondus* lib. 2 pag. 143; *Michael le Vassor* histoir. de Louis XIII lib. 18; *Imhof.* gen. Gall.; *A.*

Gondi/ (Heinricus) Cardinal und Bischoff zu Paris. Er war an. 1583 von Alberto von Gondi/ Hertzogen von Rets/ und Claudia Catharina von Dampiere gebohren. Sein vetter/ obiger Cardinal/ Petrus Gondi/ machte ihn anfänglich zum canonico zu Paris/ und nachdem er auch Abt zu S. Johann zu Soissons und zu Buzay gewesen/ resignirte er ihm an. 1598/ mit Königs Heinrici IV bewilligung/ das bißthum Paris. Er brachte die patres congregationis oratorii an. 1610 auch verschiedene andere ordens-leute in die stadt Paris/ that dem Könige Heinrico IV an. 1610 den leich-sermon/ und wohnte an. 1614 dem reichs-convente zu Paris bey. Als Pabst Paulus V einem aus der frantzösischen clerisey den cardinals-hut geben wolte/ wurde dieser an. 1618 darzu befördert. Er erhielt an. 1619 den orden des H. Geistes/ rieth dem Könige den krieg wider die Hugonotten/ zog an. 1620 wider selbige zu Felde/ und brachte es dahin/ daß ihnen die geistlichen intraden in Bearn genommen wurden. Nach des von Luynes tode wurde er oberster Minister bey dem Könige/ und nahm hierauf seinen bruder/ Joh. Franciscum Gondi/ zum Coadjutore an. Er wurde in der belagerung Montpellier mit der feld-kranckheit befallen/ und starb zu Bezieres den 24 julii an. 1622/ und ward in der capelle Gondi zu Paris begraben. *Gramondus* l. 12; *A.*

Gondi/ (Philippus Emanuel) Graf zu Joigny/ Marggraf zu Isles d' Or/ General der galeren in Franckreich. Er war des Alberti von Gondi/ Hertzogen von Rets/ dritter sohn/ an. 1580 gebohren. Er bekam von seiner mutter wegen die herrschafft Dampierre/ und von seines vaters bruder/ dem Cardinale Petro von Gondi/ Bischoffen zu Paris/ die grafschafft Joigny. Er besaß auch die marggrafschafft Isles d' Or und die herrschafft Ville preux. Er wurde an seines Herrn vaters statt königlicher frantzösischer General der galeren/ wie auch General-Lieutenant des levantischen meers und Gouverneur der provintz Auvergne/und wohnte an. 1602 dem berühmten carroussel zu Paris bey/ erlangte an. 1619 den königlichen ritter-orden des H. Geistes und S. Michaelis/ schlug an. 1621 den berühmten Corsarn/ Solimann Rais/ wie auch andere meer-räuber von Algier und aus der Barbarey/ befand sich auch an. 1622 in der see-schlacht bey Rochelle/ auch an. 1627 bey dem entsatze der insul Ré/ und der niederlage der Engeländer/ woselbst er mit einem musqueten-schusse an der schulter verwundet wurde. Nachdem er nach seiner gemahlin absterben sein amt eines Generals der galeren seinem sohne/ Petro Gondi/ resignirte/ nahm er den gräflichen stand an/ und gieng unter die congregation ordinis oratorii. Er gerieth anno 1640 wegen einiger mit Graf Ludovico zu Soissons/ der wider den König sich auflehnete/ gewechselter schreiben/ in Königs Ludovici XIII ungnade/ so/ daß er auch arrestirt wurde. Er muste sich hierauf in das gebürge von Auvergne retiriren/ kam aber nach einiger zeit gen Paris/ woselbst er den 19 junii an. 1661 im 81sten jahre seines alters verstarb. *Anselmus; Imhof.* gen Gall.; *A.*

Gondi/ (Johannes Franciscus Paulus) Cardinal von Rets und Decanus der Sorbonne. Er hatte ein herrliches ingenium. und nahm den Doctor-titul in der Sorbonne an. Er genoß viel geistliche beneficia, wurde von seinem vetter zum Coadjutore des ertz-bißthums Paris ersehen/und vom Pabste Urbano VIII zum Ertz-Bischoff von Corintho ernennet. Als er bey hofe etwas empor kam/ gerieth er mit dem Cardinal Mazarini in æmulation/ hielt es mehr mit dem volcke als mit dem Könige/ und ließ sich zu allerhand factionen gebrauchen. Pabst Innocentio X machte ihn hierauf zum Cardinal/ und als er zum Könige reisen wolte/ sich mit ihm auszusühnen/wurde er kurtz darauf in dem louvre/ da er sich dessen am wenigsten versahe/ gefangen genommen/ und gen Vincennes gebracht/und von dar gen Nantes. Er entkam aber/ und gieng gen Rom/woselbst er des Pabsts Alexandri VII wahl beywohnete. Als er an. 1661 in Franckreich zurücke kam/ gab er das ertz-bißthum Paris/welches er von seinem vetter erhalten/ freywillig auf/ und erhielt dargegen von dem Könige die abtey S. Denys. Von der zeit an lebte er gantz stille und ruhig/ schickte auch Pabst Clementi X an. 1673 den cardinals-hut wieder zurücke/ welcher ihn aber/ solchen zu behalten/ nöthigte/ bis er endlich den 24 augusti an. 1679 verstarb. *Priolus* l. 7 rer. Gall.; *Imhof.* gen. Gall.

Gondiochus/ sonst **Gundicarius** oder **Gundecus** genannt/ war der erste König der Burgundier. Er setzte sich in Gallien feste/ und brachte alles unter sich von der Rhone an bis an die Saône. An. 434 verlohr er 20000 von seinen unterthanen/ welche in Belgicam eingefallen waren/ worauf er Aetium um friede bitten muste. Nachgehends wurde er an. 437 von Octavio/ der Hunnen Könige erschlagen; wiewol andere sagen/ es sey vom Attila geschehen. *Idacius* in chron.; *Cassiodorus; Iornandes; Schurtzfleisch.* hist. Burg. c. 3 §. 2.

Gondiochus/ des vorigen sohn. Er succedirte an. 437 zugleich mit seinem bruder Chilperico im königreiche Burgundien. An. 443 bekamen sie von den Römern Savoyen. An. 452 stunden sie Theodorico/ dem Könige der West-Gothen wider Rechiarum/ den König der Schwaben in Spanien bey. An. 455 machte sich Gondiochus der Römer mißhelligkeit zu nutze/ nahm Vienne und Lyon weg/ und brachte einen theil von Gallien unter sich. Endlich starb er an. 473/ und hinterließ 4 söhne/ Gondebaldum/ Gondegesilum/ Gondemarum und Chilpericum. *Gregorius turon.; Iornandes; Idacius; Chorier;* hist. de Dauphiné; *Delbene* hist. Burgund.

Gondioda/ war des Clodomiri/ Clodovæi sohns/ Königs von Orleans gemahlin. Sie war des Thibaldi/ Guntheri und S. Cloud mutter. Clotarius tödtete die beyden erstern/ und ließ nur den dritten übrig/welcher ein priester wurde/ und als ein heiliger starb. Einige genealogisten versichern/ daß nach des Clodomiri tode an. 524 eben dieser Clotarius I diese Gondiodam geehliget/ habe aber mit ihr keine kinder erzeuget. *Gregorius turon.; Aimoinus; Ste Marthe* hist. genealog. de la Maisson de France.

Gonet/ (Joh. Baptista) ein Dominicaner/ bürtig von Beziers. Er war Doctor der universität zu Bourdeaux/ allwo er auch die theologie öffentlich profitirte/ zog sich aber dadurch der Jesuiten haß über den halß/daß er des Montaltii literas provinciales approbirte. Bey seinem alter wandte er sich wieder gen Beziers/ und starb daselbst den 24 jan. an. 1681. Er hat clypeum theologiæ thomisticæ; dissertationem theologicam de probabilitate und manuale thomistarum geschrieben. *Iourn. des Scav.* 1665 p. 164; *Bayle.*

Gonfanon/ ist eine grosse fahne/ welche in verschiedene stücken zerschnitten/ die herum hängen. Es rühret solches von dem teutschen alten worte fahne her/ und werden die alten haupt- und kirchen-fahnen also benennet/ welche durch die Gonfalonieri geführet werden/ wenn nemlich zu beschützung der kirchen und kirchen-güter eine armee zurichten. In den versammlungen des königreichs Jerusalem wird gesetzet/ daß der Connetable und der Marschall solten ein iedweder ein Gonfanon vor dem Könige führen/wenn selbiger in proceßion ausreitet. Wiewol man auch die haupt-fahne eines reichs Gonfanon zu nennen pfleget. Zu Florentz wurde das haupt der republic Gonfalonier genennet. Wie es denn auch noch heute zu tage 3 Gonfaloniers zu Siena giebt/ deren ein iedweder in einem der 3 quartieren der stadt commandiret. Auch wird der Hertzog von Parma Gonfolonier der römischen kirchen genennet. *Menetrier* de origine des Armoiries; *Speneri* op. herald.; *Obrecht* de vexillo Imperii; *Becmanni* not. dign. l. 8 c. 2 §. 6.

Gongera/ (Ludovicus) ein spanischer poete. Er war Francisci des Argote und Eleonorä von Gongora sohn/ ein geistlicher von Cordoua/und bey seinen landsleuten sehr berühmt. Er starb den 23 may an. 1638 im 55sten jahre seines alters. Seine schrifften sind in ein volumen in 4to zusammen gebracht worden unter dem titul: d' obras de D. Luis de Gongora y Argote. *Nic. Antonio* bibl. hispan.

Gonneville/ ein Edelmann aus der Normandie/ welcher anno 1503 aus der stadt Honfleur ausgereiset/ um in Ost-Indien zu gehen/ wurde aber durch sturm an das unbekannte land verschlagen/ welches terra australis genennet wird. Nachdem er nun so wol die gelegenheit des landes/ als auch der einwohner sitten wohl erkundiget hatte/ faßte er die resolution/ in die Normandie zurücke zu gehen/ und damit er diese entdeckung desto mehr versichern mochte/ nahm er einen von den priestern des Königs im lande mit sich; er hatte aber das unglück/ daß er

im

Digitized by Google

im geſichte der inſul Jerſey an den küſten von Normandie in die hände eines engeländiſchen Corſairen fiel/ allwo er bey der admiralität ſich beſchwerte/und eine beſchreibung von ſeiner reiſe beylegte/ ſo den 19 julii an. 1508 datiret. Dieſe enthält verſchiedene particularitäten/ und unter andern/daß dieſes land/ welches er das mittägige Indien nennet/ ſehr fruchtbar iſt/ daß die einwohner eben nicht gar wild/und ziemlich geſchickt ſind/ und daß ein ieder canton ſeinen König hat. Deſcription de la terre Auſtrale gedruckt zu Paris an. 1663.

Gonſalvus/ (Martinus) ein Spanier/ lebte an. 1359. Er war/ wie man vorgiebt/ ſo närriſch/daß er von ſich ausgab/er wäre ein bruder des engels Michael/ und daß GOtt ihm dieſe ſtelle vorbehalten/ welche Lucifer durch ſeinen fall verlohren. Er rühmete ſich/ bey ihm ſey die rechte warheit und leiter zum himmel zu finden/ und ſey er derjenige/ welcher den anti-chriſt beſiegen ſolte. Der Ertz-Biſchoff von Toledo/ als er ihn nicht konte zu rechte bringen/ condemnirte ihn zum feuer/ glaubend/daß dieſes mittel mehr würckung als alle ſeine ermahnungen haben würde. *Spondanus* A. C. 1359 n. 4.

Gonſalvus von Cordua; ſ. Gontzales.

Gontaut/ (Armandus von) Herr von Biron/Ritter königlicher orden und Marſchall von Franckreich. Er war aus einem ſehr alten hauſe bürtig/und hat ſich inſonderheit unter Königs Heinrici II, Francisci II, Caroli IX, Heinrici III und Heinrici IV regierung bekannt gemacht. Sein älter vater war Gaſton II von Gontaut/ welcher Catharinen von Salignac heyrathete/ von welcher er verſchiedene kinder/ worunter Armandus Biſchoff von Sarlat/ erhielte/ der an. 1431 verſtarb; und Jons/Königs Caroli VII vorſchneider/welcher zu Biron eine ſchöne kirche erbauen ließ. Dieſer verehligte ſich zum erſten male mit Margareta von Montferrant/von welcher Johann von Gontaut/welcher a. 1557 an den wunden/ ſo er in der ſchlacht bey S. Quintin empfangen/ ſtarb. Er hinterließ von Anna von Bonneval/ Frauen von Cheboutonnes/ 2 ſöhne und 4 töchter. Der älteſte war Armandus/Marſchall von Franckreich. Dieſer dienete anfänglich an der Königin Margareta von Navarren hofe vor page; nach dieſem erſahe ihn der Marſchall von Briſſac/die eſtandarte unter ſeiner compagnie zu führen. Er hielte ſich hierauf in Piemont ſehr wohl/ und wurde daſelbſt in die hüffte verwundet/ daß er ſeine übrige lebens-zeit hincken muſte. Er wurde an. 1569 Großmeiſter der artillerie/ und befand ſich in den innerlichen kriegen in der ſchlacht bey Dreux/ S. Denis/ Moncontour/ und bey verſchiedenen belägerungen/ in welchen er ſich allezeit ſonderlich hervor that. Weßhalben ihn auch der König den Marſchalls-ſtab gab/ auch ihn zum General-Lieutenant in Guienne machte/ allwo er über die trouppen der reformirten verſchiedene vortheile erhielte. König Heinrich der III machte ihn an. 1581 zum Ritter des H. Geiſtes/ und ſchickte ihn dem Hertzog von Alençon zum ſuccurs in die Niederlande; allein er wurde daſelbſt von dem Hertzoge von Parma aufgerieben/ war auch in der belägerung Marans nicht gar zu glücklich. Nach König Heinrich des III tode war Biron der erſte/ der ſich vor König Heinrich den groſſen erklärete/ welchen er auch in den ſchlachten bey Arque/Lory und anderswo groſſe dienſte that/ ſelbigem einen theil der Normandie unterwarff/ und ihn auf ſeinem thron befeſtigte. Als er einige zeit hierauf Eſpernay in Champagne belägerte/ und recognoſciren wolte/ wurde er den 26 julii a. 1592 durch eine canon-kugel getödtet/ welches ihn von einem aſtrologo war zuvor geſaget worden. In der religion war er ſo gar eifrig nicht/indem er es zwar mit den Papiſten äuſerlich hielte/ aber nicht viel gefehlet hätte/ daß er nicht in der pariſiſchen blut hochzeit nebſt andern wäre maſſacriret worden/ woferne er ſich nicht in die baſtille retiriret; da er denn einig geſchütze aufführen ließ/ und ſich dergeſtalt defendirete. Er war ſonſten von guter complexion, aber dem truncke ſehr ergeben. Im übrigen liebte er gelehrte leute/ und lag fleißig über den büchern. Er hatte von Johanna/Frauen von Orneſan und S. Blancart 3 ſöhne und 5 töchter. Die ſöhne waren Carolus von Gontaut/Hertzog von Biron/ von dem hernach; Johannes/ welcher das geſchlechte fortgeſetzet; Armandus Herr von S. Blancart/ wurde an. 1583 in der maſſacre bey Auvers umgebracht/ welcher von Hippolyta von Lauzieres einen ſohn/ namens Johann Carolus/hinterließ. *Brantome* eloge du Marechal de Biron; *Mezeray* abrege chronologique; *Du Pleix* hiſt. de Henry III; *d'Avila*; *Montluc*; *Godofredus*; *Bayle*.

Gontaut/ (Carolus von) Hertzog von Biron/ Pair/ Admiral und Marſchall von Franckreich/ Gouverneur von Bourgogne und Breſſe. Er war des Armandi von Gontaut älteſter ſohn/ welcher ſich durch ſeine großmuth und courage ſehr bekannt gemacht/ob er ſich gleich durch ſeinen hitzigen kopff und ehrgeitz viel verdrüßlichkeiten über den hals gezogen. Er hatte an ſeinem vater einen guten lehrmeiſter in den waffen/ und weiln er auch in den exercitiis wohl geübet war/ nennete man ihn den fechter. Seinem mit-buhler bey der Madame de Caumont/ Carolum Carunza/ erlegte er im duell/ und machte ſich dadurch ſehr berühmt. Er hat in den ſchlachten bey Arques an. 1589/ bey Ivry an. 1590/ in den belägerungen Paris und Rouen/ in der ſchlacht bey Aumale an. 1592 und anderer orten viel ehre eingeleget. Wie er denn auch 35 narben und wunden zeigen konte/ die er in ſeines Königes dienſten empfangen/ dahero er fulmen Galliæ genennet wurde. Hiedurch kam er bey König Heinrich dem groſſen in ſonderbare gnade/welcher ihn zum Gouverneur von Bourgogne machte/ da er denn auch Beaune/Auxonne/Autun/ꝛc. einnahm. An. 1594 machte ihn der König zum Marſchall von Franckreich/ nach dieſem dienete er in dem kriege wider Spanien in den belagerungen Amiens/ Fere/ꝛc. plünderte Artois aus/ allwo er den Marquis von Varembon gefangen bekam. Hierauf nahm er die ſtadt Bourg in dem lande Breſſe ein/und wurde nach ſeiner rückkunfft an. 1598 zum Hertzog von Biron gemacht. So fort darauf wurde er als extraordinair geſandter gen Brüſſel/ von dar an. 1601 an die Königin Eliſabetha in Engeland/ und folglich in die Schweitz geſchickt. Als er einen richter erſtochen hatte/der ihm nicht nach ſeinem gefallen ein urtheil abfaſſen wollen/ ward dem kläger zur antwort gegeben: Man könte eher zehen ſolche richter kriegen/als einen ſolchen General. Bey ſo groſſen gnaden-bezeugungen war er doch zuletzt ſeinem König nicht getreu. Denn als es der zuſtand des reichs erfoderte/ einen abſonderlichen Admiral zu ſetzen/ und Biron ſolches amt einem andern abtreten muſte/ weil er es doch nebſt ſeinen andern ämtern nicht verwalten konte/ zog er ſeinem ehr-geitz des vaterlandes nutzen vor/ hielte es vor eine ſchimpffliche beleidigung/und begab ſich voller unmuths nach ſeinem gouvernement in Burgund/ woſelbſt er 2 jahr verharrete. Immittelſt ſchmiedete er wider den König und ſeine familie gefährliche anſchläge/indem er ſich Spanien und Savoyen verbindlich machte/ auf den tag Johannis des Täuffers den König auf der jagd wegzufangen/ und in Spanien zu ſchicken/ den jungen königlichen Printzen mit gifft zu vergeben/ ſo dann in Franckreich einzufallen/ und was dergleichen verrätheriſche anſchläge mehr waren. Dahero ſolte er das hertzogthum Burgund/ des Hertzogs von Savoyen dritte tochter und 500000 ducaten zu genieſſen haben. Um dieſe ſache wuſte auch Jacob de la Fin/des Birons vertrauter; als nun ſelbiger die gefährlichen anſchläge genauer überlegte/ gab er dem Marſchall den rath/ er ſolte die ſchrifften/ ſo bisher mit Spanien und Savoyen gewechſelt worden/ verbrennen/ weiln man doch nicht wüſte/wie die ſachen lieffen. Dieſer vorſchlag gefiel zwar dem von Biron wohl/ und gab dem ſecretario die verdächtigſten briefe/ daß er dieſelben in ſeiner gegenwart im camin verbrennen ſolte; allein Lafin partirte mit groſſer behendigkeit andere papiere aus dem ſchubſack/ und behielt die originalien zu ſeiner ſicherheit/ wodurch Biron nachgehends überwieſen ward. Nachmals ſchöpffte Biron einiges mißtrauen gegen den Lafin/ und machte einen andern/ nameus Luxium/ an ſeine ſtatt zu ſeinem vertrauten. Dieſes bewog den Lafin dergeſtalt zum zorn/ daß er ſo fort ſich zum König begab/ und die gantze verrätherey entdeckete. Ob nun wohl damals erwehnter Luxius auch bey hofe war/und ihm des Lafins anweſenheit/als er ihn gleich vom König heraus gehen ſahe/ziemlich verdächtig vorkam/ ſo brachte ihn doch der kluge König bald auf andere gedancken/ als er ſich verſtellete und ſagte: **Ich habe mit dem Lafin geredet/ und bin nun einer groſſen ſorge loß/ weil ich nun von ihm erfahren/ wie falſch der Hertzog von Biron in vielen ſtücken bey mir angegeben worden.** Dieſes machte den von Biron vollend ſicher/ daß/ als ihn der König durch den präſidenten Jeannin und Eſcurium nach hofe entbieten ließ/ er den 13 junii an. 1602 ſich unverſehens zu Fontainebleau einſtellete/ da doch verſchiedene wetten deswegen geſchehen. Als er nun das erſtemal zum König kam/führete ihn derſelbige in geheim/ und ſagte ihn: wie daß er nunmehro ſeines verrätheriſchen vorhabens gnungſam vergewiſſert wäre; deſſen ungeachtet/ ſolte ein freyes bekänntniß der ſchlüſſel zur gnaden-thüre ſeyn. Allein/ Biron verſetzte hochmüthig: er wäre deswegen nach hofe kommen/nicht zwar um ſich zu entſchuldigen/ weiln er keines verbrechens ſchuldig wäre/ ſondern die namen ſeiner feinde zu erfahren/ damit er ſich an ihnen ſattſam rächen könte. Sein ſonderbares verdienſt hemmete des Königs zorn/ welcher ihn gern zur erkänntniß und gnade gebracht hätte/ dahero der Graf von Soiſſons befehl erhielte/ ſich deswegen noch ferner zu bemühen; allein/was des Königs ſanfftmuth nicht zu erweichen vermochte/ das war allhier ungemein härter/ alſo/ daß der Graf von Soiſſons dem König ſein fruchtloſes beginnen hinterbringen muſte. Dieſem nach führete ihn der König des andern tages perſönlich in einen garten/ und verſprach ihm alle gnade/ſo fern er nur ſein verbrechen geſtehen/ und ſolches bekennen würde. Er begehre es deswegen aus ſeinem eigenen munde zu vernehmen/ damit ſonſt keiner/ohne ſie beyde/ ſolches wiſſen möchten. Er aber/ der ſich nicht einbildete/ daß Lafin ſo viel geſchwatzet hätte/ beharrete auf der läugnung/ bittende: der König wolle ſeine falſche angeber entweder nach den rechten abſtrafen/ oder ihm dieſelben benennen/ und erlauben/ ſich mit dem degen an ihnen zu rächen. Der langmüthige König ließ ſolchen dunſt bey dem hitzigen kopffe verrauchen/und begehrte noch nicht nach dem donnerkeil zu greiffen/ ſondern erlaubete ihm noch mehr zeit/ ſich eines beſſern zu beſinnen. Letztlich redete der König noch einmal mit ihm in dem kleinen ſchloß-garten/ und ließ es ſich der gütige Printz ſehr angelegen ſeyn/ dieſes von boßheit verhärtetes hertze zu gewinnen. Biron aber hub die augen gen himmel/ rieff GOtt und alle himmliſche kräffte zu zeugen an/ſchlug mit hefftiger bewegung wider ſeine untreue bruſt/ proteſtirte wegen ſeiner unſchuld mit erſchrecklicher ſelbſt-verfluchung/ drohete/ tobte/ donnerte und blitzte wider ſeine angeber/ drohend: es ſolte ihm keiner dieſes verbrechen ins geſichte ſagen/den er nicht erwürgen wolte. Nachdem aber nichts durch liebe zu gewinnen war/ denn gewiß der König dieſen Biron lieber zur beſſerung als zum tode gebracht hätte/ſo kunten doch die räthe nicht verhindern/ daß der König nichts deſtoweniger gegen ihm in gnaden verfuhr/ bis er endlich ſeinen beyden hauptleuten von der guarde/Vitry und Pralin/gemeſſenen befehl gab/ wie ſie ſich in verhafftung des Hertzogs zu verhalten hätten. Dennoch aber war der König im ſteten zweifel/ ob er mehr der gerechtigkeit/ die über des Birons meineyd rache und blut fordere/ oder der liebe/ſo er ehedeſſen gegen ihm getragen/ ſolte gehör geben/ und beſchloß ihn noch einſt ernſtlich zu warnen. Er berieff ihn/ als die Königin ihn mit dem charten-ſpiele eine weile aufgehalten/ in ſein gemach/ und fragte ihn daſelbſt mit etwas härtern worten: was er mit dem Hertzog von Savoyen und dem Grafen de Fuentes tractiret hätte? Biron war viel zu hochmüthig darzu/ eine gnade zu erbitten/ ja/ man hatte ihn ſo ergrimmet niemals geſehen/ſo/daß er in dieſe worte heraus brach:

Digitized by Google

brach: Sire! ihr setzt gar zu harte an einen ehrlichen mann! ich habe nie was anders im sinne geführet/ als was ich angezeiget. Weil er nun in solcher verstockung vom Könige hinweg gieng/ und aus der vor-kammer trat/ machte sich Monſ. Vitry zu ihm/ begriff mit der lincken hand ihm die rechte/ mit der rechten aber das gefäß seines degens/ und sagte; mein Herr! der König hat mir befohlen/ ihm von eurer person rechenschafft zu geben; überreicht mir euren degen! er/der noch nicht vermuthete/daß es ernstlich gemeynet wäre/ versetzte: ihr verirt euch! aber Vitry sagte: des Königs ordre vermags; da sprach der Hertzog: lieber/laß mich mit dem Könige selber reden! jener aber schlug es aus: mit nichten! nunmehr hat sich der König schon zurück begeben. Auf erblickung des Hertzogs von Montbaçon bat er denselben: bey dem Könige vor ihn zu bitten/daß er Sr. Majestät selbst den degen überantworten möchte. Allein/es was war zu späte/ und er wurde nebst dem Grafen von Auvergne nach der bastille gebracht. Kaum hatte er 3 tage darinnen verharret/ so that sein bruder und andere bluts-freunde dem Könige zu Fossat einen fußfall/ und baten aufs beweglichste vor ihn um gnade; allein/der König schützte das gemeinen beste vor/ und schlug ihnen solche ab. Dieses bewegte den halsstarrigen Biron/ daß er späte buß-säiten aufzog/ und in einer öffentlichen bittschrifft den König demüthigst ersuchte: ihm nur zu erlauben/daß er entweder in Ungarn wider den Türcken fechten/ oder in seiner behausung als ein ewig-gefangener bleiben möchte. Es war aber alles verlohren/ und der König ertheilete vollmacht/ in dieser sache dem rechte gemäß zu verfahren. Den 14 junii gieng der präsidente Harlay und 2 rathsherren zu dem Biron in die bastille/ welche ihm den königlichen befehl wolten vorlesen lassen; er aber verhinderte solches/ und redete nichts als von seiner unschuld/ sagende: wenn er sich des geringsten bewust wäre/wolte er nicht nach hofe kommen seyn. Hierauf befragte ihn der präsidente: was er mit dem Hertzoge von Savoyen tractiret hätte? allein/er läugnete beständig. Als ihn aber unterschiedene eigenhändige briefe vorgeleget wurden/ entfärbte er sich/ und beschuldigte 2 seiner diener/ welche ihm seine hand nachzuschreiben abgelernet/ und solches geschrieben hätten. Es waren aber 4 briefe/ darunter er nur den ersten und dritten vor seine hand erkennete; weil sich aber der anfang des dritten auf den schluß des andern briefes beruffte/ so war er gefangen/und muste er sich mit stammlender zunge zu allen bekennen. So dann wurde Lafin und sein diener Renatus über ihn verhöret/ welche schreckliche dinge von ihm aussageten/ und als diese mit dem Biron confrontiret wurden/ erzürnete sich der Hertzog gewaltig über den Lafin/ und beschuldigte ihn der zauberey. Nachdem er aber das letzte mal drey stunden lang verhöret worden/ und sich mit nichts als seinen verdiensten und übereiltem zorne entschuldigen konte/ ward er wieder in die bastille geführet/ und ein urtheil über ihn gefället/ krafft dessen er in der Portuenser-straße mit dem schwerdte enthauptet/ seine güter confisciret/ und sein Fürsten-name ausgetilget werden solte; welches aber der König so weit gemildert/ und den hof der bastille zur execution benennet hat. Nunmehro war des Birons letzter tag des lebens mit dem 12 julio angebrochen/ als der cantzler selbigen morgen früh zu ihm in die bastille kam/ und ihn mit trefflichen worten ermahnete: es wäre nemlich der tag kommen/ daran er die gröste probe seiner tapfferkeit solte spüren lassen/ als welche er lebenslang in so vieler gefahr erwiesen/ und was dergleichen worte mehr waren. Hierüber alterirte sich der Hertzog etwas/ fieng aber bald an/die königliche gnade zu rühmen/ und um gnade zu bitten/ weil er so viel jahre treulich gedienet/ nur 2 monate aber in diesem laster gestanden/ so doch zu keinem ausbruch kommen. Er stellete Käysers Augusti exempel vor/ wie derselbe den Cinnam begnadiget hätte? erhub so dann seines vaters grosse verdienste/ und sagte von demselben: wenn mein vater nicht gethan hätte/wie würde es euch und dem gantzen königreiche ergangen seyn? hierauf bat er zum andern mal demüthigst um gnade/ und sagte: es würden nicht 2 jahr nach seinem tode verfliessen/ so würde Franckreich ein sehnliches verlangen nach ihm tragen. Der cantzler aber antwortete nichts hierauf/ sondern foderte des heil. Geistes ordens-zeichen von ihm/welches er so fort abnahm/ und mit diesen worten übergab: ich habe es würdig geführet/ und meine treue durch keinen meineyd gebrochen. Als aber der Marschalls-stab von ihm gefodert wurde/ entschuldigte er sich/ daß er ihn nicht bey sich hätte. Nachdem ihn nun der cantzler ferner zur standhafftigkeit ermahnete/warnete er den König vor den Lafin/ und bat vor sein geschlechte/ so dann trat der cantzler ab/ und der parlaments-schreiber hinein/ welcher ihm das urtheil vorlaß/ inzwischen daß Biron solches auf den knien mit entblößtem haupte anhören muste. Endlich als die uhr 4 nachmittage war/ trat der hencker zu ihm ins gemach/und wolte ihn binden; der Hertzog aber drohete ihm den tod/ wo er ihn anrühren würde/ sondern er gieng frey und ungebunden die stiegen herunter in den hof. Es waren ungefehr 300 personen im hofe der bastille versammlet/ und als er auf die gerichts-stelle kam/veränderte er gantz seine farbe/ fiel auf die erste stiege des blut-gerüstes nieder/ und betete. So dann trat er auf die bühne/ allwo ihm der hencker abermals mit einem tuche die augen verbinden wolte/ Biron aber riß ihm solches aus der hand/ und wiederholete vorige bedrohung/ wo er ihn nur das geringste berühren würde. So dann zog er sein wamst aus/ und warff es einem seiner bekannten zu/ damit es nicht in des henckers hände kommen möchte/ seine knechte aber verhinderten es/ und nahmen es zu sich/ darüber er sich abermal hefftig erzörnete. Hierauf foderte er ein schnupfftuch/ und verband sich selbst die augen damit/ als er aber im niederknien vermerckte/ daß ihm der hencker das allzu lange haar abschneiden wolte/ stund er wieder auf/ riß das schnupfftuch weg/ sahe sich nach dem hencker-schwerdte um/und erzürnete sich dermassen/daß er die anwesenden fast über den hauffen stieß/ dabey er zum hencker sagte: wer hindert mich/daß ich nicht dich same der helffte der zuseher erwürge? welches eine solche furcht und schrecken verursachete/ daß sich mancher weit weg wünschete/ und es die richter gereuete/daß man ihm nicht die hände binden lassen. Unterdessen ruffte er einen von adel zu sich/ den er bat/ ihm die haare abzuschneiden. Als aber dieser/aus furcht und schrecken/ solches zu thun verweigerte/ sagte er zu ihm: du elender/ verzagter kerl/ wilst du mir nicht den letzten dienst erweisen? hierauf machte er sich die haare selbst zurechte/ und ließ sich die augen von einem gefreyten der königlichen guarde verbinden. Kaum hatte er sich auf die knie gesenckt/ sprang er auf/ und riß das tuch abermals von den augen/ sagende: ich kan mich nicht ergeben! kehrete sich so dann zu 2 Doctores und bat/ sie solten dem Könige und seinen freunden anzeigen/ er stürbe als ein guter apostolischer römischer christe/ und vermahnete darneben die anwesenden/ keinen bösen rath zu glauben oder zu folgen/ wie er gethan. Endlich verband er sich selbst wieder/ kniete zum dritten male nieder/ und sprach: mein GOtt! erbarme dich meiner! zum hencker aber: eile/ schlag zu/ schlag zu/ eile! welcher sich denn so hurtig erwieß/ daß das schwerdt ausserhalb dem halse/ und der kopff noch auf dem rumpffe gesehen wurde; ja/einige wollen das letzte wort/eile! gehöret haben/ als der kopff schon auf der achsel gelegen/ mit dem herausstürtzendem blute aber ist ein starcker blauer dampff heraus gefahren/ so den von zorn erhitztem geblüte zuzuschreiben. Noch selbige nacht wurde der cörper nebst dem haupte auf königlichen befehl in der kirche zu S. Paul beerdiget. Merckwürdig ist/daß nach seinem tode zwey seiner besten pferde/ deren eins er von Ertz-Hertzog Albrechten zu Oesterreich/ das andere aber vom Groß-Hertzog zu Florentz geschenckt bekommen/ rasende worden/ und sich selbst umgebracht haben. Sonsten hatte er viel wahrsager gefraget: was er noch in der welt zu gewarten hätte? einer antwortete: er würde groß werden/ aber den kopff darüber verlieren. Der andere prophecepete/ er würde noch eine krone tragen/ woferne ihm nicht ein streich von hinten zu daran verhinderlich wäre. Der dritte gab vor/ es stünde ihm ein Burgundier nach dem leben. Solche drey stücken traffen auch richtig ein: er hatte zwar bißher keinen Burgundier um sich gelitten/ der scharffrichter aber/ der ihm den kopff abhieb/ war aus Burgundien bürtig. Der obgedachte Lafin hatte sich durch solche künste bey ihm insinuiret/ weil er/ seinem vorgeben nach/ von einem teuffels-banner wäre versichert worden/ daß Biron noch König werden würde. Als einsten ein priester zu diesem Biron sagte/daß GOtt die ehrgeitzigen leute verliesse; so antwortete er ohne scheu: er wolte auf diese condition gar gerne von GOtt verlassen seyn/ wenn er nur in dieser welt den zweck seines ehrgeitzes erhalten könte. Der berühmte mathematicus la Brosse/ sagte ihm diesen schmählichen tod zuvor; er aber ließ ihn davor abprügeln/ und zum hause hinaus jagen. Kurtz/ ehe er nach hofe gieng/ kam ein fremder raub-vogel in sein gemach geflogen/ welchen er auch eingesperret und füttern ließ. So bald aber der Hertzog abgereiset/ starb dieser vogel/ dessen tod nicht unbillich auf des Hertzogs fall zu deuten war. *Aubigne* hist. universelle; *Le Grain* vie de Henry le grand; *Thuanus*; *Mezeray* hist. de France; *Chastelnau* memoires; *Dupleix* hist. de Henry IV; *Pierre Matthieu* hist. de la paix; *Le Grain* decade de Henry le grand; *Cayet.* chronolog. septen.; *Singularia* hist. Gall. p. 482; *Bayle.*

Gontramnus; ſ. Guntramnus.

Gontrant; ſ. Boſon Gontrant.

Gonzaga/ ist eine alte und berühmte familie in Italien/ woraus viel vornehme Herren entstanden. Es wird deren ursprung von einem vornehmen italiänischen Herrn/namens Hugo/ hergeführet/welchen einige zu Königs Lotharii enckel und Käysers Lotharii vorenckel machen wollen. Dessen gemahlin ist eine gebohrne Gonzingin/ longobardischer nation/ gewesen/ dahero auch der zuname Gonzaga dem hause erblich worden. Maßen auch Hertzog Hugens sohn/ Gerhard Gonzingi oder Gonzaga an. 1009 als ein unmittelbarer vasalle des reichs die lehn erlanget. Von diesem Gerharden stammet im eilfften grad der niedersteigenden linie Ludovicus Gonzaga her/ welchen Käyser Carolus IV bey der an. 1328 durch ermordung Rinaldi Possarini Bonacolsi erhaltener hauptmannschafft in Mantua an. 1349 bestätiget/ und zum Vicario des Römischen Reichs verordnet hat. Von selbiger zeit an ist die Gonzagische familie beständig in dem besitz der stadt und des gebietes von Mantua verblieben. Denn in diesem amte succedirte ihm einer seiner söhne/ namens Guido/ Hertzog Ludewigs vater/ der an. 1362 seinen ältern bruder Ugolinum/vieler in der familie erregeten unruhe halber/ aus dem wege räumete/ und ein groß-vater war Hertzog Francisci/welcher ebenfalls diese käyserliche hauptmannschafft nach einander verweset/ und die tyrannen vertrieben. Er bekam vom Käyser Wenceslao grosse freyheiten/ halff den Venetianern Verona und Padua wieder erobern/ that auch einen zug in das gelobte land/ und machte sich daselbst durch unterschiedene thaten sehr berühmt. Er starb an. 1407/ und folgete ihm sein sohn Johann Frantz von Gonzaga/welcher sich durch seine tapfferkeit grossen ruhm erwarb. Er war unter Pabst Johanne XXII General über die kirchen-trouppen/ hernach der Venetianer wider die Mayländer/ und erhielte von selbigen grosse avantagen. Auch hat er sich bey Käyser Sigismundo so wohl verdient gemacht/daß er ihm an. 1433 die würde und titul eines Marggrafens zu Mantua und immerwährenden statthalters des reichs in Italien conferiret. Er starb an. 1444 und hinterließ von seiner gemahlin Paula Malatesta 4 söhne/Ludovicum III, von dem so fort; Carolum/ Herrn von Bozzolo; Alexandrum/Herrn von Castilloni/ Canette und Castel-Giffre; und Johannem Ludovicum/ Herrn von Rodigo und Capriana. Ludovicus III aber/

Marg-

Digitized by Google

Marggraf von Mantua war einer der berühmtesten Generale seiner zeit / welchem die Florentiner / die Venetianer und Franciscus Sfortia / Hertzog von Mayland / ihre armeen anvertraueten. Er empfieng den 27 may an. 1459 Pabst Pium II, welcher den ersten junii die conferentz / so daselbsten angestellet war / anfieng / um von dem Türcken-kriege zu deliberiren. Er empfieng auch daselbsten Käyser Friedericum III und den König von Dänemarck. Er starb den 12 junii an. 1487 / und hinterließ von seiner gemahlin Barbara aus dem hause Brandenburg verschiedene söhne / worunter Franciscus Cardinal war / Ludovicus aber Bischoff zu Mantua: die übrigen haben 3 besondere linien gestifftet / indem von dem jüngsten sohne Rudolpho die Fürsten von Castiglione; von dem mittlern / Johanne Francisco / die Fürsten von Bossolo und Hertzoge zu Sabionetta entsprossen; der älteste sohn aber / Marggraf Friedericus / hat den stamm der Marggrafen von Mantua fortgepflantzet. Er war auch General über die mäyländischen trouppen / und hat bey den historicis ein grosses lob. Er starb den 14 julii an. 1484 / und hatte von seiner gemahlin Margareta / Hertzogs Alberti des frommen in Bayern tochter / Sigismundum / Cardinal / Bischoff von Mantua / und Franciscum II, der ihm succedirte. Dieser hatte bey den italiänischen kriegen / so zu anfang des 16den seculi geführet wurden / grossen theil. Anfänglich war er der Venetianer General / und hielte sich insonderheit in der schlacht an dem ufer des Taro / bey der eroberung Novara / und bey beschützung Königs Ferdinandi II von Neapolis wohl. Nachmals gab ihm König Ludovicus XII das commando über die frantzösischen trouppen in Italien / indem der Herr von Tremouille / welcher sie sonsten commandiret / in eine gefährliche kranckheit gerieth / dergestalt / daß er nicht mehr in dem stande war / das commando fortzuführen. Jedoch schiene es / als ob dem Marggrafen wenig zu trauen / indem er ein verführter freund war / und der König selbst das jahr zuvor den Florentinern verboten hatte / ihn nicht zu ihren General anzunehmen. Indessen waren seine ersten expeditiones gar glücklich. Er schlug nemlich eine brücke über den Gariglian / und ließ durch hülffe der canonen seine armee im gesichte der feindlichen / welche durch den berühmten General Gonsales commandiret wurde / darüber passiren. Allein in eben selbigem tage fasseten die frantzösischen Generale ein mißtrauen wider ihn / dieweiln es das ansehen hatte / als schonete er der feinde / und wenn er selbige recht angreiffen wollen / wie er wohl gekont / hätte er sie gantz und gar über den hauffen schmeissen / und das königreich Neapoli wieder erhalten können. Ja / es funden sich einige / die ihm schuld gaben / als pflegete er ein geheimes verständniß mit dem Gonsales / weshalben er / als er dieses merckte / sich kranck stellete / damit er mit guter manier von der armee kommen könte / wie denn auch der gröste theil der italiänischen cavallerie sich mit ihm zurücke zog. Nachdem war er an. 1509 in der schlacht bey Ghiera d' Adda / wurde hierauf General über Käysers Maximiliani I trouppen / und hernach über die päbstlichen trouppen unter Julio II endlich Gonfalonier des kirchen-staats. Er starb an. 1519 und hinterließ von seiner gemahlin Elisabetha von Este / Herculem / so Cardinal war; Ferdinandum / Hertzog von Malfette / Printzen von Ariano und Guastalla / Vicerey von Sicilien und Gouverneur von Mayland / von welchem die Printzen von Melpho und Guastalla abstammen. Der älteste aber / Friedericus II, Hertzog von Mantua und Montferrat / setzte diese linie fort. Er war noch in seiner jugend erstlich vom Pabst Leone X, und hernach von den Florentinern zum General erwählet. Er verbund sich anfänglich mit König Francisco I und andern italiänischen Fürsten wider Käyser Carolum V, um Pabst Clementem VII an. 1526 zu befreyen / nahm aber hernacher des Käysers parthey an. Als hierauf Käyser Carolus V die römische krone zu Bononien empfieng / erhielte er von demselben den 8 april an. 1530 als er durch Mantua zog / die würde eines Hertzogs von Mantua. Hernach vermählete er sich an. 1531 mit der Prinzeßin Margareta / Marggraf Wilhelmi VIII von Montferrat tochter. Da nun an. 1553 mit dem bruder Johanne Georgio II, so Bischoff zu Casal war / das geschlechte der alten Marggrafen ausstarb / war ihm eben dieser Käyser beförderlich / daß er Montferrat erhielte / ob gleich der Hertzog von Savoyen darwider protestirete. Er starb den 28 junii an. 1540 / und hinterließ Wilhelmum; Ludovicum / Hertzogen von Nevers; Friedericum / so Cardinal war / und Alexandrum. Der älteste aber / Franciscus III, vermählete sich an. 1549 mit Catharina / Käysers Ferdinandi I tochter / starb aber ohne leibes-erben / und folgete ihm sein bruder Wilhelmus von Gontzaga. Er hatte an. 1567 einige jalousie wider den Hertzog von Nevers / seinen bruder / welcher vor König Carolum IX in Italien trouppen warb / indem er sich einbildete / als hätte selbiger Hertzog einige absicht auf das Montferratische / woran er auch theil zu haben vermeynete / oder aber als wolte er denen von Casal beystehen / welche behaupten wolten / ihre stadt hätte mit der übrigen provintz Montferrat nichts gemein; allein / er sahe hernacher wohl / daß er sich in seiner meynung betrogen. Er vermählete sich gleichfalls mit Käysers Ferdinandi I Prinzeßin / namens Eleonora / und dieses halff darzu / daß ihm an. 1573 Käyser Maximilianus II. als seinem schwager / das prædicat eines Hertzogens von Montferrat ertheilete. Er vermehrete sein gebiete um ein ansehnliches / hat auch 1200000 rthlr. ersparet / die aber sein nachfolger auf befestigung der stadt Casal meistentheils verwendet hat. Er starb den 14 augusti an. 1587 / und hinterließ einen sohn Vincentium I, der ihm folgete. In den ungarischen kriegen hat er sich wider die Türcken tapffer gehalten. An. 1580 ließ er sich von seiner ersten gemahlin Margareta / Alexandri Farnesii / Hertzogs von Parma tochter / deswegen scheiden / weil sie unfruchtbar war / und vermählete sich hingegen an. 1585 mit der Prinzeßin Eleonora / Francisci / Groß-Hertzogs von Florentz tochter. Er stifftete an. 1608 den ritter-orden des heiligen blutes / starb endlich den 18 febr. an. 1612 / und hinterließ drey söhne / Franciscum IV, Ferdinandum / und Vincentium II, die einander in der regierung gefolget haben: Wilhelmus aber / der vierdte / starb gar jung. Sein ältester sohn / Franciscus IV folgete ihm. Er vermählete sich an. 1608 mit der Prinzeßin Margareta / Hertzogs Caroli Emanuelis von Savoyen tochter / starb aber den 11 decembris an. 1612. Ihm folgete sein bruder Ferdinandus. Weiln aber Franciscus eine Prinzeßin / Mariam / hinterlassen / so wolte deren groß-vater / Hertzog Carl Emanuel von Savoyen / behaupten / daß zum wenigsten in dem hertzogthum Montferrat die succession eher auf sie / als auf Ferdinandum fallen müste. Allein dieser behielte die oberhand / und nachdem er den Cardinals-hut / den er an. 1605 empfangen / quittiret hatte / wurde die sache durch den tractat zu Asti an. 1615 auf eine zeit beygeleget. Allein / der krieg gieng bald wieder an / bis auch selbiger durch die zu Madrit und Pavie gepflogenen tractaten an. 1617 völlig beygeleget war / und er in beyde hertzogthümer succedirte. Er starb den 30 octobris an. 1626 ohne leibes-erben. Seine erste gemahlin war Camilla Reticina / die er aber an. 1616 verstoßen / ohngeachtet sie ihm einen Printzen / namens Hyacinthum / gebohren. Die andere war Catharina / Groß-Hertzogs Ferdinandi I von Florentz tochter. Dieweiln er aber bey seinem absterben keine erben hinterließ / folgete ihm sein bruder Vincentius II. Er war den 28 decembr. an. 1593 gebohren / und hatte anno 1615 die Cardinals-würde empfangen; allein / er verliebte sich in die Isabellam / des Fürsten von Bozzuolo wittwe / die gleichfalls aus dem hause Gontzaga war / und verließ also den geistlichen stand / um selbige zu heyrathen. Er wurde aber ihrer bald satt / und verstieß sie unter dem vorwand / daß sie nicht tüchtig wäre / kinder zu zeugen / und suchte sich mit seines bruders Francisci IV tochter / Maria / zu vermählen. Dieweiln aber solches wegen der nahen anverwandschafft nicht angehen wolte / so ließ er seinem nächsten anverwandten / Carolum II von Nevers / in aller stille aus Franckreich zu sich kommen / und denselben mit gedachter Prinzeßin den 25 decembr. an. 1626 beylager halten. Er starb hierauf den 16 decembr. an. 1627 / und folgete ihm so fort sein vetter Carolus I, von welchem besonders. Er hatte einen sohn / obbemeldten Carolum II, welcher ein Herr von guter hoffnung war / starb aber an. 1631 noch vor seinem Herrn vater / und hinterließ einen sohn / Carolum III, welcher dem groß-vater succedirte. Dieser war an. 1629 gebohren / und nöthigte an. 1652 die Frantzosen durch hülffe der Spanier / daß sie Casal räumen musten / und zehen jahr hernach sahen sich die Venetianer wegen des damaligen Türcken-krieges gezwungen / ihre guarnison aus Mantua von sich selbst heraus zu nehmen / daß er also von dieser linie der erste gewesen / so zum völligen besitz des Mantuanischen und Montferratischen gelanget. Er starb den 16 augusti an. 1665 / und hinterließ von seiner gemahlin Isabella Clara / Ertz-Hertzogs Leopoldi von Oesterreich tochter / Ferdinandum Carolum IV, itzt-regierenden Hertzog von Mantua / von dem hernach. Es stammen aber aus diesem hause Gontzaga verschiedene seiten-linien ab / als die Guastallische / die von Bozzuolo / welche wiederum in die von Sabionetta und Bozzuolo eingetheilet wird / die von Castiglione / die von Novellara; wie denn auch zu diesem stamm die Marchesen di Palazolli / die von Gazolo und Dozolo / die Baronen von S. Stefano / die Herren von Vescovado gerechnet werden. *Bapt. Sacci* hist. Mant. & fam. Gontzag.; *Cæsar Campana* gen. Ducum Mantuæ; *Ant. Possevini* Gontzag. historia; *Sansovini* orig. di famigl. d'Ital.; *Ste Marthe* hist geneal. de France; *Guichenon* hist. geneal. de Savoye; memoires de Ducs de Nevers; *Spener.* op. herald. p. spec. lib. 1 c. 29; europ. herold p. 2 pag. 756.

Gontzaga / (Carolus) der erste dieses namens / Hertzog von Mantua / Nevers und Rhetel. Sein Herr vater war Ludovicus / Friderici II sohn / welcher mit seiner gemahlin Henrietta von Cleve / Francisci Hertzogs von Nevers tochter und erbin / selbiges hertzogthum erlanget hatte. Er gieng an. 1608 als ambassadeur gen Rom / worbey er sich wohl aufzuführen wuste / auch wurde er in verschiedenen verschickungen gebrauchet. Er vermählete sich an. 1599 mit Catharina von Lotharingen / Hertzogs Caroli von Mayenne ältesten Prinzeßin / und succedirte seinem vetter Vincentio II in dem hertzogthume Mantua und Montferrat. Denn so bald er den tödtlichen hintritt des hertzogs Vincentii II erfuhr / kam er in der grösten eil aus Franckreich gen Mantua / und nahm selbige lande in besitz / welches ihm / da er von Vincentio II hierzu beschieden / und die unterthanen bereits darzu verbunden waren / desto leichter wurde. Allein / weiln er wegen des hertzogthums Nevers ein vasalle von Franckreich war / so verweigerte ihm Käyser Ferdinandus II die investitur, auch war der König von Spanien und Hertzog von Savoyen nicht allzuwohl zufrieden / daß ein frantzösischer Printz Hertzog zu Mantua seyn solte. Die sache kam zum krieg / und weiln sich König Ludovicus XIII von Franckreich dieses Hertzogs Caroli eiffrigst annahm / eroberte er an. 1629 den paß Susa / und nöthigte hierauf den Gonsalvum von Corduba / Gouverneur von Mayland / die belagerung Casal aufzuheben. Im folgenden jahre 1630 wurde die stadt Mantua von den käyserlichen mit sturm erobert / und übel zugerichtet. Hierauf belagerte der Marquis Spinola die festung Casal zum andern male / es wurde aber auch selbige stadt von neuen durch die frantzösischen trouppen befreyet. Weiln nun Käyser Ferdinandus II mit dem teutschen kriege genung zu thun hatte / kam es endlich an. 1630 zu Regenspurg / und das folgende jahr zu Cherasco zu einem völligen vergleich / dessen vornehmster articul war / daß Carolus beydes von Mantua und Montferrat die belehnung empfangen solte / welches auch den 21 junii an. 1631 würcklich erfolgete / iedoch muste er dem Hertzog von Savoyen von dem Montferratischen etwas abtreten. Das hertzogthum Nevers und die landschafft Rhetel verkauffte er nachmals an den Cardinal Mazari-

Digitized by Google

mi/ und reservirte sich weiter nichts/ als gewisse einkünffte von der stadt Charleville/ die er an. 1609 aus dem dorffe Arches in Champagne gebauet hatte. Er starb den 21 septembris an. 1637/ und hinterließ von seiner gemahlin Catharina/Hertzog Caroli von Lotharingen und Mayenne tochter/ Franciscum/ Hertzog von Rhetelois/ welcher den 13 octobris an. 1622 verstarb; Carolum/ seinen nachfolger; Ferdinandum/ Hertzog von Mayenne/ welcher an. 1631 jung in Italien verstarb; Louisam Mariam/ welche an. 1645 zu Paris durch einen abgesandten mit König Sigismundo IV in Polen vermählet/und hierauf den 16 julii a. 1646 zu Cracau gekrönet wurde. Zum andern male vermählete sie sich auf vorhergegangene dispensation den 30 maji an. 1649 zu Warschau mit König Johanne Casimiro von Polen/ ihrem schwager / starb aber ohne erben den 10 may an. 1665; Annam/ welche den 24 april an. 1645 mit Pfaltzgrafen Eduardo bey Rhein vermählet wurde; und Benedictam/ äbtißin von Avenai/ welche den 21 septembris an. 1637 zu Paris verstarb. *Ann. Possevini* hist. Gontzag.; memoires du Duc de Nevers; *Le Vasſor* hist. du regne de Louis XIII tom. 6; *Recueil* de traittes de Paix tom. 3 p. 317.

Gontzaga/ (Franciscus von) Cardinal von Mantua/war des Ludovici II Marggrafens von Mantua jüngster sohn von der Barbara aus dem hause Brandenburg. Pabst Pius II machte ihn an. 1461 zum Cardinal/und wenige Zeit darauf wurde er auch Bischoff von Mantua. Er wurde in vielen wichtigen verrichtungen gebraucht / und starb anno 1483. *Possevini* hist. Gontzag.; *Paulus Iovius*; *Onuphrius*; *Aubery*.

Gontzaga/ (Franciscus von) war Cardinal/ Ertz-Bischoff von Gonza und Bischoff von Mantua. Er war des Ferdinandi/Printzens von Ariano und Guastalla sohn von der Isabella von Capua und Baux/ des Johannis Vincentii bruder/ welcher unter Pabst Gregorio XIII Cardinal wurde. Er wurde von jugend auf zu den studiis/ und zumalen zur jurisprudenz gehalten. Pabst Pius IV, welcher mit dem hause Gontzaga verwandt war/gab ihm die abtey Aquanegra/und machte ihn im monat februario an. 1561 zum Cardinal. Einige zeit hierauf ernennete er ihn zum legaten in Campagna Romana, und gab ihm hernach das ertz-bißthum Gonza in Apulien/ und hiernächst das bißthum Mantua. Man machte sich zwar grosse hoffnung von ihm/was er noch ausrichten würde; allein er starb den 6 jan. an. 1566 im 28sten jahre seines alters/ wenige tage nach Pabst Pio IV. *Cabrera* lib. 4 c. 12; *Possevini* hist. Gontzag.; *Vgbel.* de Episcop. Mant.; *Aubery* hist. des Cardin.

Gontzaga/ (Hercules von) Cardinal von Mantua. Er war des Francisci II sohn/ und Friederici II, Hertzogs von Mantua/bruder. Durch seine meriten und geburt wurde er zu der Cardinals-würde erhaben/ und machte ihn Pabst Pius IV zu seinem legaten/ daß er auf dem concilio zu Trident präsidiren solte / allwo er auch den 2 martii anno 1563 verstarb. Er führete in währender minderjährigkeit seines vetters Francisci III, Hertzogs von Mantua/ die regierung/ und zwar dieses mit grosser Klugheit. Er war gegen die armen sehr mildthätig/ und den gelehrten sehr zugethan. *Possevin.* in hist. Gontzag.; *Garimbert.*; *Petramellario.* Aloysius

Gontzaga/ (Ludovicus von) war des Ferdinandi von Gontzaga sohn. Er wurde den 9 martii an. 1568 unter Pabst Pio V zu Chastillon gebohren/und als er kaum 8 jahr alt war/benebenst seinem jüngern bruder Rudolpho von seinem Herrn vater gen Florentz gebracht/ daß sie daselbst an dem hofe solten erzogen werden/woselbsten er sich gar eingezogen hielte. Ohngefehr 4 jahr hernach verließ er Florentz / um sich benebst seinem bruder Rudolpho gen Mantua zu wenden; allein / er fassete bald darauf die resolution, in den geistlichen stand zu treten. Weiln er aber solches nicht so fort zu stande zu richten vermochte/gieng er wiederum gen Chastillon zurück/ allwo Carolus Borromäus bey seiner durchreise ihn sehr zu lieben begunte. An. 1581 führete ihn sein vater mit sich in Spanien; als er aber kaum daselbsten angelanget/machte ihn König Philippus II bey seinem Printzen Jacobo zum pagen. Mitten unter der hof-unruhe erlernete er die philosophie / und als er das sechzehende jahr seines alters erreichet hatte/ suchte er von seinem Herrn vater erlaubniß / um in den Jesuiter-orden zu treten. Selbiger verlangete/ er solte zuvor zurück in Italien kommen / und als solches geschehen/ schickte er ihn an die benachbarten höfe / um ihn bey der welt zu erhalten; endlich aber willigte er darein/ daß Ludovicus gen Rom gehen/ und in selbigen orden treten möchte/ welches er nicht allein mit freuden that/ sondern auch alle sein erbschaffts-rechts dem jüngern bruder Rudolpho abtrat. So balden er zu Rom angelanget/ trat er an. 1585 in den Jesuiter-orden/ da er kaum 18 jahr alt war. Er muste hierauf eine reise zu seinen eltern antreten/ um einen schweren proceß/ welcher zwischen dem Marquis von Chastillon / seinem bruder/ und dem Hertzog von Mantua war/ wegen des etats von Sol-Farino beyzulegen/ welches er auch glücklich vollbrachte. Von dar kehrete er anno 1591 wieder gen Rom/ allwo er erlaubniß bekam/ denen / die mit der peste befallen waren/ beyzustehen / welche er sich darüber selbst an den hals zog / und ob er gleich daran curiret worden/ blieb doch ein langsames fieber zurücke/ woran er 3 monate darauf an. 1592 verstarb. Pabst Gregorius XV brachte ihn an. 1621 unter die seeligen/ und gab den ordens-brüdern gewalt / seinen todes-tag zu feyren/ welches auch den 21 junii an einigen orten geschicht. *Cepari* vie de B. Louis de Gontzague.

Gontzaga/ (Pyrrhus von) ein Cardinal/ und Bischoff von Mantua. Er war des Margarafen Johannis Francisci von Mantua enckel/ und des Ludovici von Gontzaga/ Rodomont zubenamet/bruder. Er hatte herrliche studia, und weiln er sich zu Pabst Clemente VII hielte/ machte er ihn an. 1527 zum Cardinal. Er starb aber im monat majo ann. 1528. *Possevinus* in gen. Gontzag.; *Petra Santta* symb. heroic. l. 6; *Onuphrius*; *Aubery*.

Gontzaga/ (Scipio) war ein Cardinal/ welcher in dem 16den seculo lebete. Er war des Cäsaris/ Marquis von Gazolo/ sohn / ein Herr von gutem verstandt / und welcher in der griechischen und lateinischen sprache sehr wohl erfahren. Muretus war bey ihm sehr wohl gelitten / welcher ihm auch einige seiner orationen dediciret. Er selbsten hat einige italiänische poesien geschrieben/ welche benebst anderm gedruckt sind/ wie er denn auch die academiam ætheriorum zu Padua gestifftet / und selbiger/ so lange er daselbst gewesen/selbsten vorgestanden. Er nahm aber hierauf den geistlichen stand an/ und wurde Patriarche von Jerusalem. Allein/als er einsten gen Rom kam/und sich auch Hertzog Wilhelm von Mantua daselbsten aufhielte/ließ er ihm auf der straße wegen eines streits/ so er über einige schlösser mit ihm hatte/eine schrifft einhändigen. Der Hertzog beschwerete sich deshalben bey dem Pabste / welcher / um den Hertzog zu befriedigen/ den Scipionem deshalber ins Gefängniß werffen ließ. Allein/ Pabst Sixtus V befreyete ihn nicht allein/ sondern machte ihn auch so fort zum Cardinal. Er starb kurtz darauf am podagra. *Erythræus* pin. 2 imag. illustr. c. 11.

Gontzaga/ (Sigismundus von) war des Marggraf Friederici III von Mantua anderer sohn. Pabst Julius II machte ihn an. 1505 zum Cardinal. Er war ein tapfferer Herr/welcher auch/da er bereits Cardinal war/ die waffen annoch führete. Er starb aber an. 1525 zu Mantua. *Possevinus* in histor. Gontzag.; *Paulus Iovius*; *Onuphrius*; *Aubery*.

Gontzaga/ (Anna von) die pfältzische Prinzessin zubenahmt. Sie war des Caroli von Gontzaga/ Hertzogs von Nevers und Rhetels so auch hernach an. 1627 Hertzog von Mantua wurde/ tochter/von der Catharina aus dem hause Lotharingen. Sie wurde an. 1645 an Pfaltzgraf Eduardum bey Rhein vermählet/ welcher Churfürst Friederici V. von Pfaltz fünffter sohn war von der Elisabetha/ Königs Jacobi von Engeland tochter. Selbige hatte mit ihrem gemahl 3 töchter / Annam/ Hertzogin von Anguien; Louisam Mariam / Rheingräfin von Salms; und Benedictam Henriettam Philippam / so an Hertzog Johann Friedrich von Hannover vermählet war. Sie wurde wegen ihres sonderbaren verstandes gar hoch gehalten/und starb zu Paris den 6 julii an. 1684/ im 68sten jahre ihres alters. *Possevinus* hist. de Gontzagia.

Gontzaga/ (Cäcilia von) war ein gelehrtes und tugendhafftes frauenzimmer aus dem 15den seculo. Sie wurde durch den Victorinum Feltrium in den studiis wohl unterrichtet/ und von ihrer Frau mutter Paula Malatesta zu allem guten erzogen. Diese beredete sie auch/den geistlichen stand anzunehmen; und als es ihr Herr vater nicht zugeben wolte/muste sie ihn endlich mit vielen gründen darzu bewegen. *Ambros. Camaldul.* hodœpor. p. 34; *Matth. Bossius* de immod. mal. cultu p. 327; *Bayle*.

Gontzaga/ (Eleonora von) des Marggrafens Francisci II von Mantua tochter/ und des Francisci Mariä von Rovere/ Hertzogs von Urbino gemahlin/ lebte im 16den seculo. Sie machte sich durch ihre guten qualitäten sehr berühmt/ indem sie sich so wohl in glücke als unglücke zu schicken wuste: wie sie denn auch bey ihrem gemahl / als er vom Pabst Leone X seiner lande beraubet wurde/getreulich aushielte. Auch ist sie wegen ihrer sonderbaren keuschheit berühmt / daß sie auch übel berüchtigte personen nicht um sich leiden mochte. Sie hatte fünff kinder / 2 söhne und 3 töchter. Ihr ältester sohn/ Guido Ubaldus von Rovere/ war Hertzog von Urbino / der jüngste aber war Hertzog von Sore und Cardinal. Die älteste tochter/ Hippolyta/ war des Antonii von Aragon/ Hertzogs von Montalte gemahlin. Die andere/ Julia/ wurde mit Alphonso von Est / Marquis von Montecchio / vermählet. Die dritte/ Isabella/ hatte Fürst Alexandrum Cibo/ Printzen von Malespina und Marquis von Massa zum gemahl. *Hilarion de Costa* elog. des dames illustr. tom. 1 p. 544; *Bayle*.

Gontzaga/ (Julia von) war Hertzogin von Traitte/ und Gräfin von Fondi/ des Vespasiani Columnä gemahlin. Sie wird wegen ihrer schönheit gelobet/ dergestalt/ daß auch der türckische Käyser Solimann sie zu sehen verlanget. Er schickte dannenhero den Barbarossa/ seinen General-Lieutenant / benebst einer mächtigen armee bis gen Fondi/ allwo sie sich aufhielte/ wie denn auch selbiger in der nacht darvor kam/ und die stadt mit sturm eroberte. Allein die Julia hatte sich gleich bey dem ersten allarm bloß im hemde aus dem fenster gelassen/ und entkam also / wiewohl sie unter wegens auf ihrer flucht viel ungemach ausstehen muste. Es wird davor gehalten/ als habe sie es heimlich mit den Lutheranern gehalten. *Thuanus* lib. 39; *Hilarion de Costa* tom. 2 p. 96. 97; *Bayle*.

Gontzaga/ (Louise Maria von) war Königin von Pohlen / des Caroli von Gontzaga/Hertzogen von Nevers und hernach von Mantua tochter. Sie wurde den 6 november an. 1645 in der capelle des königlichen palasts zu Paris durch einen procurator mit dem Ladislao Sigismundo IV, Könige in Polen/vermählet/ auch hierauf den 16 julii anno 1646 zu Cracau gekrönet. Nach dessen tode wurde sie auf vorhergegangene dispensation Pabsts Innocentii X mit dem König Johanne Casimiro/des Ladislai bruder/den 30 maji an. 1649 zum andern male vermählet. Sie wird wegen ihrer klugheit sehr gelobet / insonderheit/ daß sie den ruhestand in Pohlen/ welcher durch der Schweden einfall und innerliche unruhen sehr zerrüttet war/wieder hergestellet. Sie starb endlich zu Warschau den 10 maji an. 1667 am schlage. *Kochowsky* ann. Polon. climacter. tertius.

Gontzaga/

Digitized by Google

Gontzaga/ (Lucretia von) war des Pyrrhi von Gontzaga tochter/ und eine der berühmtesten weibs-personen des 16den seculi. Sie hat mit vielen gelehrten leuten briefe gewechselt / wurde aber in dem 14den jahre ihres alters wider ihren willen an einen reichen land-mann verehliget. Selbiger aber/ weil er eins und anders versehen / wurde von dem Hertzoge Ferrara gefangen genommen. Ihm wurde der proceß gemacht/und er zum tode verdammet/ iedoch fand er gnade / daß es nur bey einem ewigen gefängnisse blieb. Lucretia bemühete sich zwar aufs alleräuserste/ ihren ehe-mann loßzumachen/ schrieb deshalben einen beweglichen brief an den Hertzog von Ferrara/ und als selbiger nichts verfangen wolte/ ersuchte sie Pabst Paulum III, und nach ihm Julium III, nicht weniger das cardinals-collegium,den Käyser / König von Franckreich und andere christliche Potentaten/ um vor ihn zu intercediren. Und da alles nichts verfangen wolte/ schrieb sie einen gar demüthigen brief an den türckischen Käyser / und bat selbigen / die vestung anzugreiffen/ worinnen ihr mann gefangen gehalten wurde/ iedoch den Christen sonst keinen weitern schaden zu thun. Alles war vergeblich/ zumal sie nicht einmal die freyheit erlangen konte/ ihn im gefängnisse zu sprechen / biß er endlich vor ungedult rasend ward/ und im gefängnisse starb. Nach dessen tode trug man ihr zwar andere heyrathen an/ worzu sie sich aber niemals verstehen wolte Von 4 kindern hatte sie nicht mehr als 2 töchter übrig/ die sie in ein kloster that. Ihre briefe sind mit grossem fleisse gesammlet/und zu Venedig an. 1552 zusammen gedruckt worden. Lettres de Lucrece de Gontzague ; *Bayle.*

Gontzales von Davila; s. Avila.

Gontzales von Azebedo/ (Petrus) Bischoff von Orense/ und nachmals zu Placentza/ ein Spanier. Er war aus dem lande Morneion in der diöces von Palença bürtig/nahm in den studiis wohl zu/wurde auch prediger in seinem vaterlande/ profitirte hernach die philosophie zu Salamanca/ und nachdem die theologie zu Siguenza. Durch seine meriten wurde er an. 1587 Bischoff zu Orense/ und an. 1594 Bischoff zu Placentza/ starb auch daselbst a. 1606 im 77sten jahre seines alters. Er hat einige sachen geschrieben/ worunter die elogia sanctæ virginis. *Nic. Anton.* bibl script. hisp.

Gontzales von Cordova / (Ferdinandus Consalvus) der grosse Capitain zugenamt/ ein Spanier. Er war ein vortrefflich qualificirter Herr / dem es nicht am verstande fehlte / seine anschläge zu bewerckstelligen. Er diente unter Ferdinando und Isabella bey eroberung des königreichs Granada/ da er denn verschiedene feste plätze/ als Tajara/ Lora/ Monteferio/ ꝛc. den Maurern aus den händen gerissen/ wie er sich denn schon zuvor in dem kriege wider Portugall sehen lassen. Ferdinandus IV, König von Aragonien/ gab ihm das commando über die trouppen/ welche er in das königreich Napoli schickte / unter dem vorwandte/ seinen bluts-verwandten/ Friederico und Alphonso/ daselbst zu hülffe zu kommen/ in der that aber das königreich Napoli mit den Frantzosen zu theilen. Gontzales richtete dasjenige/ was ihm befohlen/ getreulich aus/ und eroberte die städte / die Ferdinando zukommen solten/ und unter andern belagerte er Taranto/worinnen Alphonsus/der Hertzog von Calabrien/ Königs Friederici von Napoli sohn sich aufhielte. Er bekam die stadt an. 1501 mit accord ein/und schwur dem jungen Hertzoge bey dem heiligen sacramente/daß er ihn auf freyen fuß stellen wolte ; allein/ohngeachtet dessen/so bald er die stadt in händen hatte/ stellte er sich/ ob hätte er neue ordre von seinem Herrn dem Könige bekommen/ und schickte den jungen Printz gefangen in Spanien. Als hierauf die Spanier und Frantzosen wegen der gräntzen in mißhelligkeit geriethen/ und den streit im guten nicht schlichten konten/ griffen sie gegen einander zun waffen. Anfänglich waren die Spanier unglücklich/ verlohren ihre besten städte/ Gontzales selbst wurde in Barlette eingeschlossen/ worinnen er weder proviant noch pulver hatte. D'Aubigny/ einer von den frantzösischen Generalen/wolte auf ihn loß gehen und ihn über den hauffen schmeissen/allein der Hertzog von Nemours separirte seine trouppen zur unzeit/ indem er die noch übrigen städte erobern wolte/ daß also Gontzales zeit gewann/ von den Venetianern munition erhielt/ und sich in bessere positur setzte. Ferdinandus indessen / weil ihm der ausgang des krieges zweifelhafftig zu seyn schiene / schickte seinen schwieger-sohn / Ertz-Hertzog Friedericum von Oesterreich in Franckreich/ um solche differentien beyzulegen/ so auch geschahe ; aber Gontzales kehrte sich nicht daran. Denn als er sich wieder gesetzet/schlug er die Frantzosen zu dreyen malen/ erstlich den Herrn d'Aubigny bey Seminara in Calabrien / bekam ihn auch gefangen/ und hernach in der andern bey Cirignola in Apulien den Hertzog von Nemours / Louys von Armagnac / welcher in der schlacht blieb. In der dritten und blutigen schlacht aber/ die nahe bey dem flusse Garigliano gehalten wurde / erlegte er den gantzen rest der frantzösischen armee/machte sich meister von Gajeta / setzte die Spanier im königreiche Napoli recht feste/ und zog an. 1503 triumphirend zu Napoli ein. Man sagt/ Gonzales habe im sinne gehabt / sich von Napoli souverain zu machen/ oder doch wenigstens solches königreich dem Ertz-Hertzoge Philippo wiederum in die hände zu spielen. Dem sey aber nun wie ihm wolle/ so ist dieses gewiß/daß Ferdinandus/ welcher sonst ein eifersüchtiger Herr und nicht einer von den danckbarsten war / eine reise nach Napoli that/ und diesen grossen Kriegs-Helden nöthigte/ mit ihm in Spanien zu gehen ; da er sich denn mit grossem mißvergnügen nach seinem hause begab/und an. 1515 zu Granada im 72sten jahre seines alters dieses zeitliche gesegnete. *Thuanus* lib. 1 ; *Franc. Guicciardin.* hist. Ital. lib. 6 ; *Iobius* de vitis vir. illustr. lib. 31 ; *Fourquebaux* vies des Capit. ; *Brantome* vies des Capit. Etrang. ; *Mezeray* ; staats-spiegel vornehmer ministr. p 32.

Gontzales von Mendoza; s. Mendoza.

Gontzales von Salas / (Joseph Antonius) ein gelehrter Spanier von Madrit. Er verfertigte einen commentarium über den Petronium Arbitrum ; desgleichen ein compendium geographiæ ; einige tragödien ; einen tractat de duplici terra viventium ; und starb anno 1551 im 61sten jahre seines alters. *Nicol. Antonio* biblioth. scriptur. hispan.

Goodmann/ (Christophorus) ein Engeländer / lebte in dem 16den seculo und war der reformirten religion zugethan. Er wandte sich unter der regierung Mariä/ Königs Heinrici VIII ältester Printzeßin an. 1522 gen Genev/ und ließ daselbst ein buch drucken / in welchem er behaupten wollen / daß die weibs-personen zur regierung nicht tüchtig wären. Als aber die Elisabeth/ die seiner religion war/ zur krone kam/ wolte er just das gegentheil darthun. *Sanderus* hær. 222 ; *Burgetus* hist. reform. anglic.

Goodwin-Sands/ sind gewisse gefährliche sand-bäncke an der östlichen küste von Kent / die von E. Goodwin diesen namen führen/ welcher diese gegend im besitze hatte/ ehe sie von der see überschwemmet wurde. Als man nun nachforschte / was wol diese überschwemmung möchte verursacht haben/ so gab ein alter mann die schuld hiervon dem bau des kirch-thurms zu Tenderden in dieser grafschafft. Darüber wurde er zwar hefftig ausgelachet ; iedoch war es in gewissem verstande mehr als zu wahr ; denn man hatte sonst immerfort aus dieser grafschafft eine gewisse summa geldes zu sammlen pflegen/und solches/ um das land wider die überschwemmungen des meers in gute sicherheit zu setzen / angewendet. Als nun derselbige / dem man solches geld gewöhnlicher massen anvertrauet/gesehen/daß die see viel jahre lang sich gantz stille gehalten/ und dahero sich nichts weiter davon befürchtet/ so ließ er von besagtem gelde einen kirch-thurm zu Tenderden bauen/ und begabte damit eine daselbst befindliche kirche. *Cambdeni* Britann. p. 751.

Goranus/ Gongalli I, des 48sten Königs in Schottland bruder. Er regierte das königreich nach dessen exempel / reisete darinnen allenthalben herum/ um die übelthäter zu straffen / und das unrecht / welches die reichen und grossen den armen und geringen anthun wolten/ abzuwenden/ und beredete Lothum/ der Picten König / seine alliantz mit den Sachsen zu brechen / indem er ihm ihre unmenschliche grausamkeit zu gemüthe führte/ die sie an den Britanniern/ die sich doch so wohl um sie verdient gemacht/ ausgeübet/ wie auch ihre schändliche verrätherey/da sie den grösten theil des Adels/ nachdem sie selbigen zu einer vorgeschützten unterredung versammlet/umgebracht ; hieraus schliessende / daß es einem rechtschaffenen Christen unanständig sey / sich in ein solch bündniß einzulassen/ wodurch die christliche religion ausgetilget / heydnische gebräuche wieder eingeführet/ und gottlose tyrannen und feinde der frömmigkeit mit gewalt wider GOtt und seine gesetze gewaffnet würden. Nachdem er ihn nun hierdurch von der sächsischen parthey abgezogen/ brachte er ihn dahin/ daß er mit Utero/dem Könige der Britannier / wie auch mit ihm sich in ein bündniß wider bemeldte Sachsen einließ. Dieses wurde hernach mit dem Könige Arthuro/Urici sohne/einem sehr tapffern Printzen/ abermal erneuert/welcher den Sachsen London und Yorck wegnahm/ selbige mit des Königs Goravi und Lothi beystande fast bis aufs haupt schlug/ und sie endlich gantz und gar unter sein joch brachte. Nachdem Goranus 34 jahr lang regieret hatte / soll er von seinen eigenen unterthanen hingerichtet worden seyn. *Buchanani* histor. Scot.

Gorcum / ist eine niederländische stadt in der provintz Holland. Sie ist an dem rechten ufer des Rheins gelegen/ so daselbst die wahl genennet wird/ 5 meilen über Dordrecht. Weil sie nach der heutigen art befestiget ist/ so kan man sagen / daß sie eine von den besten plätzen in den Niederlanden sey. Der fluß Lingh läufft mitten durch die stadt/ und ergießt sich in die Maaß. Sie wurde an. 1230 von Johanne/ dem Herrn von Arkel/ erbauet/ nachdem er das castell auffführen lassen / welches noch bis dato zu sehen ist/ indem er den einwohnern des dorffes Wolfert gebot/ ihre wohnungen zu verlassen / und an selbiges schloß anzubauen/ und wie solches häuffig geschahe/ ließ Johannes von Arckel solche mit mauren und gräben umgeben. Es ist eine sehr volckreiche stadt / und zwar der vornehmste ort in der grafschafft Arckel/ welche die einwohner t'land van Arckel nennen / und liegt das schloß Löwenstein nicht weit davon. So ist sie auch wegen der von den Holländern ausgestandenen belagerung/ehe sie sich derselben bemächtigten / nicht minder berühmt. Man sagt/ daß man auf der spitze des kirch-thurms zu Gorcum 22 mit mauren umschlossene örter nebst einer grossen anzahl anderer kleinern städte und dörffer sehen könne. *Petit* hist. de Hollande ; *Iunii* descript. Batav. ; *Lud. Guicciard.* descript. Belgii p. 196. siehe auch Heinrich und Johann von Gorcum.

Gondas/ der Hunnen König/ welche an dem Bosphoro wohneten. Er kam zum Käyser Justiniano/ um den christlichen glauben anzunehmen/und nachdem er getaufft und wohl gehalten worden/kehrte er mit vielen präsenten wieder zurücke. *P. Diaconus.*

Gordianus/ der ältere / genannt **M. Antonius Gordianus**/ war Metii Marulli und Ulpiä Gordianä sohn. Er stammte von väterlicher seiten aus dem geschlechte der Gracchorum/ von mütterlicher linie aber vom Käyser Trajano her. Sein vater/ groß- und älter-vater waren Bürgermeister zu Rom/ er selbst bediente auch diese stelle/ und wurde auf befehl des Raths Proconsul in Africa. Er war ein großmüthiger/ beredter/ gerechter/ bescheidener Herr / daß man in verwaltung aller hohen römischen ämter/ denen er vorgestanden / nicht den geringsten geitz/ unbescheidenheit oder sonsten etwas unanständiges an ihm spühren können. Nachdem er zum Proconsul in Africa/ und bald darauf sein

Digitized by Google

sohn zum Legato und Abgesandten erwählet worden / machte er sich durch sein gütig regiment so viel freunde / daß er endlich wider den Maximinum / der bey iederman verhaßt war / im 80sten jahre seines alters auf den thron erhoben / sein sohn aber zum Obersten über die armee gemacht / und kurtz hernach nebst seinem vater vor Käyser erkläret wurde / welche wahl der Rath auch bekräfftigte. Dieses alles geschahe durch veranstaltung des Mauritii / eines Krieges-Obersten / welcher bey den Africanern in grossem ansehen stund. Allein zu gleicher zeit geschahe es / daß Capellianus / Gouverneur in Mauritanien / welcher zuvor von dem Käyser wegen unterschiedener verübten unbilligkeiten der proconsulwürde war entsetzt worden / und dahero wider Gordianum einen heimlichen groll bey sich hegte / eine rotte von Mauritaniern zusammen brachte / und damit nach Carthago zu marschirte / um den neuen Käyser aufzusuchen / welcher ihm seinen sohn entgegen schickte / der zwar ein guter ehrlicher mann / aber kein sonderlicher soldate war / und dahero gar leicht erleget und von Capelliano geschlagen wurde. So bald als Gordianus nachricht hiervon bekommen / erhieng er sich selbst / um Maximino nicht in die hände zu fallen. In seiner jugend war er der poesie sehr ergeben / und schrieb Antonini pii und Marci Antonini leben in 30 büchern in zierlichen versen / welche den titul führen: Antonias. Alles volck liebte ihn / da er Quæstor war / wegen seiner freygebigkeit / und der von ihm veranstalten prächtigen schau-spiele / welches dinge sind / worüber sich der gemeine pöbel ohnedem sehr zu verwundern pfleget. Er war etwas fett vom leibe / und in seinen letztern jahren verursachten ihm seine zierlichen grauen haare / sein freundlich antlitz / seine majestätischen augen und seine ernsthaffte stirn und mund bey allen denen / die ihn ansahen / eine grosse ehrerbiethigkeit gegen ihn. *Iulius Capitolinus* in vita Gordiani; *Herodianus* l. 7; *Zosimus* l. 1; *Aurelius Victor* Cæsar.

Gordianus / itzt-gedachten Käysers sohn / war von ansehnlicher gestalt / trefflichem gedächtnisse / und von so gutem gemüthe / daß / als er einen von seinen schul-gesellen stäupen sahe / er sich des weinens nicht enthalten konte. So bald als die zeitung erschollen / daß er nebst seinem vater zum Käyser erwählt worden / erkannte ihn auch der Rath davor. Wie er umkommen / haben wir bereits gehöret. Im übrigen war er eine person / die sich sehr nett und köstlich in kleidern hielte / gerne delicat lebte / und von seinen dienern / und allen / die ihn kannten / unvergleichlich geliebt wurde. *Iulius Capitolinus* in vita Gordiani; *Herodianus* lib. 7.

Gordianus tertius oder junior, wurde auf anhalten des volcks und der armee auf dem rathhause zu Rom mit den käyserlichen kleidern angelegt / und zum Cæsare erklärt / ohngeacht er damals noch nicht über 16 jahr alt war. Die meisten geschicht-schreiber bejahen / daß seine mutter des ältern Gordiani tochter gewesen. Er dämpffte des Sabiniani aufruhr in Africa mit beystand des Landpflegers in selbiger provintz / und brachte die rebellen darzu / daß sie ihr verbrechen erkennen und um gnade bitten musten. Er vermählte sich mit Misethei / eines sehr gelehrten mannes tochter / bediente sich auch desselben klugen raths. Er that einen feld-zug in Persien / schlug Saporem / bekam Antiochien wieder ein / und trieb die Persianer aus dem römischen reiche. Allein / diese glückseligkeit währte nicht länger / als so lange Misetheus lebte. Denn so bald dieser durch Philippi (welchen man den Araber zu nennen pflegte) intriguen aus dem wege geräumet war / und selbiger darauf zum Hauptmann über die käyserliche leib-guarde gemacht worden / trachtete er nach Gordiani leben / und suchte gelegenheit / sich selbst den weg zum käyserlichen throne zu bahnen. Als es nun geschehen / daß er zu solcher würde erhoben / und Gordiano zum collegen in der regierung beygesellet worden / beförderte er gleich dessen untergang / und ließ ihn durch die soldaten ermorden / welche er auf seine parthey gezogen / und durch viel falsche beschuldigungen wider Gordianum erbittert hatte. *Iulius Capitolinus*; *Herodianus*; *Zosimus*; *Eutropius*.

Gordianus / ein Römer / welcher in der griechischen sprache sehr geübet war / und in dem 6ten seculo lebte. Er wurde ein Benedictiner / und schrieb nachmals / auf Käysers Justiniani befehl / das leben Placidi und seiner gesellen / welche in Sicilien an. 529 durch die see-räuber waren gemartert worden. Lipomannus führet solche lebens-beschreibung in dem 4ten tomo an / und Surius unter dem 5ten octobris. Baronius gedencket auch dessen in dem martyrologio romano.

Gorditanum promontorium / oder capo di monte Falcone, ist ein vorgebürge an der westlichen küste von Sardinien / gegen norden zu / welches sich etwas gegen die insul Astinara zu erstrecket / und kaum 20 meilen von Argensera nord-wie auch eben so weit von Sassari westwärts entfernet ist. *Baudrand*.

Gordium / ist eine stadt in groß-Phrygien / am flusse Sangario. Sie war wegen des so genannten nodi Gordii, oder gordianischen knotens berühmt / welcher daselbst als ein heiligthum verwahret wurde. Man gibt vor / daß Gordius ein armer phrygischer ackermann gewesen / der 2 kuppel-ochsen gehabt / mit deren einem er sein land gepflüget / mit dem andern aber seinen wagen geführet habe. Als er nun einsten gepflüget / habe sich ein adler an das joch einer seiner ochsen gehänget / und sey darauf bis an den abend sitzen blieben. Wie er nun hierauf die wahrsager um die bedeutung solches zeichens gefragt / so habe ihm eine jungfrau des landes befohlen / dem Gotte Jupiter unter dem titul eines Königs zu opffern; worauf er selbige geheyrathet / und Midam mit ihr gezeuget. Mittlerweile habe sichs begeben / daß die Phrygier vom oraculo ermahnet worden / die erste person / die ihnen auf einem wagen begegnen würde / zu ihrem Könige zu erwählen. Weil ihnen nun gleich Gordius mit seinem weibe und sohne auf solche weise begegnete / so sey er von ihnen alsofort auf den königlichen thron erhoben worden. Hierauf soll Midas dem Gott Jupiter vor diese von ihm empfangene gnade seines vaters wagen gewiedmet haben. Ferner wurde vorgegeben / daß der knoten / womit das joch an die deichsel angeknüpffet / aus baste so künstlich in einander geschlungen gewesen / daß man die enden davon nicht habe finden können; wobey zugleich die weissagung im schwange gieng / daß derjenige / welcher diesen knoten würde auflösen können / Herr in Asien werden würde. Als dahero Alexander nach Gordium kam / und den knoten nicht aufzulösen wuste / hieb er ihn mit seinem schwerdte entzwey / und rühmte sich / daß er solcher gestalt des oraculi weissagung erfüllet hätte. *Curtius* l. 3 c. 1; *Arrianus* l. 1 & 2.

Gordius / König in Phrygien; s. Gordium.

Gordon / ist der zuname eines alten und vornehmen geschlechts in Schottland. Es hat diesen namen von der freyherrlichen herrschafft Gordon in der grafschafft Berwick oder Mers / im südlichen theile des gedachten königreichs / welches das alte erb-gut dieser familie war / bekommen. Der Hertzog von Gordon ist der erste dieses namens und geschlechts / welches seine vornehmste residentz viele 100 jahr lang in dem nordlichen theile von Schottland gehabt / da der haupt-sitz der mor astigte ort Gigt gewesen. Sir John Gordon / einer aus dieser familie / hinterließ zur erbin seines grossen vermögens eine einige tochter / welche an Sir Alexander Setoun vermählet wurde / der so dann durch des parlaments ausspruch den namen Gordon annahm / um das gedächtniß dieser familie zu erhalten / und an. 1449 vom Könige Jacobo II zum Grafen von Huntly gemacht wurde. König Jacobus VI machte George Gordon / den Grafen von Huntly und Herrn von Gordon und Badenoch zum Marggrafen / welcher / in ansehung seines alten und vornehmen geschlechts / wie auch wegen seiner vielen clienten ein Herr war / der in überaus grossem ansehen stund. Georg Gordon / Graf von Huntly / wurde vom Könige Jacobo V mit seiner eignen familie wider die Engelländer auscommandiret / um zu verhindern / daß sie nicht in die schottländischen gräntzen einfallen möchten / wobey er auch sehr glücklich war / und selbige durch des Lords Hume hülffe und beystand mit verlust wieder zurücke trieb. Nachgehends commandirte er 10000 mann wider sie / und brachte sie mit seiner annäherung in grosse verwirrung / welchen vortheil aber er sich nicht zu nutze machte / und dadurch sich des Königs grosse ungnade auf den hals lud / der gleichfalls auch auf die meisten von Adel übel zu sprechen war / weil sie zu selbiger zeit gar nicht geneigt waren / mit Engeland krieg zu führen. Zu der Königin Mariä zeiten bediente man sich seiner / die vornehmsten von den so genannten Mac Reynalds / die an seinen nachbarn grosse raubereyen verübet / wieder zum gehorsam zu bringen / wobey er aber unglücklich war / und dahero übel beredet wurde / wiewol vornemlich deswegen / weil er William / das haupt der so genannten Chattanclan oder familie hinrichten lassen / welcher sich seiner herrschafft nicht hatte unterwerffen wollen. Jedoch wiederfuhr dem Grafen nichts mehr / als daß er gefangen gesetzt wurde / und einige seiner regalien muste fahren lassen. Weil der Adel nicht gerne wolte / daß die Frantzosen / welche dazumal unter der Königin / als Regentin / alles nach ihrem gefallen regierten / in die gewohnheit kommen solten / der schottischen Edelleute blut zu vergiessen / so gabe Gordon / als ein politischer mann / der Königin den Rath / diejenigen chargen an ihrem hofe / die viel einbrachten / den fremden zu vergeben / um dadurch sie und den Adel in mißhelligkeit zu bringen. Er widersetzte sich dem reformations-wercke mit grosser hefftigkeit / und bemühete sich zur Königin Mariä zeiten die nordliche gegend wieder unter den gehorsam der römischen kirchen zu bringen. Weil nun der Pabst und die Guisen wohl wusten / daß er ein vielvermögender mann war / suchten sie ihn durch grosse versprechung bey ihrem interesse zu erhalten / worunter auch diese war / daß ihre muhme / die Königin sich mit seinem sohn Johanne vermählen solte. Dieses machte ihm einen solchen muth / daß er sich vornahm / den Grafen von Marray / ihren unächten bruder / welcher einer der vornehmsten Protestanten war / aus dem wege zu räumen / desgleichen auch die Königin selbst zu überfallen / da sie sich in der nordlichen gegend befände / allwo seine macht sehr groß war. Mittler weile hatte sein sohn 1000 reuter zusammen bracht / die er commandirte. Allein / da die Königin auf dem wege nach seinem schlosse Strathbogy sich befand / beleidigte sie der Graf in seinem discurse / und verursachte dadurch / daß sie nicht mit ihm gehen wolte / und also seinen anschlag zunichte machte. So kamen ihr auch die so genannten Highlandclans / besonders aber die Mac Intoshes nebst den Frazers und Monroes zu hülffe. Nichts desto weniger wurde Huntly durch seine freunde / die um die Königin waren / noch immer hoffnung gemacht / seinen anschlag wider den Grafen von Murray zu wercke zu richten / worauf er denn nicht zweifelte / den zweck seines verlangens wegen der heyrath zu erlangen. Allein / nachdem solches durch aufgefangene briefe ruchtbar gemacht worden / kam er in grosse noth / und wurde gezwungen / eine schlacht zu wagen / worinnen er von dem Grafen von Murray / ohngeachtet er diesem an der menge des volcks überlegen war / geschlagen / und nebst seinen beyden söhnen gefangen bekommen wurde. Darauf starb der alte mann / der sehr corpulent war / mitten unter ihren händen; sein sohn Johannes wurde enthauptet / Adam aber perdonirt / und der älteste begab sich unter Hamiltons / seines schwieger-vaters schutz. Welcher gestalt diese familie mit der marggräflichen würde vom Könige Jacobo VI begabt worden / davon haben wir bereits oben gehöret. Vom Könige Carolo II wurde sie mit dem hertzoglichen titul beehret / in der person des gegenwärtigen Hertzogs / der anitzo auf dem castelle Edenburg gefangen sitzt / welches er zu anfang der letztern regiments-veränderung mit gantzer gewalt für den König Jacobum zu erhalten suchte / und sich darinnen dem Könige Wilhelmo widersetzte. Weil er sich aber gleichwol in währender belagerung so bescheis-

Digitized by Google

scheiden auffühlte/ und/ ohngeachtet er von dieser unüberwindlichen vestung der stadt sehr grossen schaden hätte zufügen können/ solches dennoch unterließ/ so wurde mit ihm eine sehr reputirliche capitulation geschlossen. Allein/da er nachgehends in Franckreich übergegangen/ und von dar nach Teutschland wolte/wurde er unterwegens ertappet und gefangen nach Edenburg gebracht. Auser dem Hertzoge gibts noch viel andere personen/welche diesen edlen zunamen führen/ als z. e. die Grafen von Sutherland/die Burggrafen von Kenmuel und viele andere ansehnliche Herren mehr. Man wil durch eine beständige tradition behaupten/ daß die Nidpaths mit den Gordons einerley ursprungs seyn/ welches durch die wapen-bücher bekräfftiget wird/ und auch aus den wapen erhellet/ so von beyden familien geführet werden/ und nach den hauptstücken überein kommen. Die gemeine meynung von der ursache ihrer verschiedenen zunamen scheinet sehr fabelhafft. Die vernünfftigste muthmassung achte ich diese zu seyn/daß sie ihre namen von den verschiedenen benennungen ihrer unter sich habenden herrschafften nach der damaligen zeiten gewohnheit genommen. Aus diesem grunde lässet sich auch schliessen/ daß die Nesbits mit ihnen aus gleichem stamme entsprossen.

Gordon/ (Georgius) Marggraf zu Hundly in Schottland. Sein vater war Graf George/ der in der Königin Mariä von Schottland minderjährigkeit in selbigem reiche gnugsam bekannt gewesen/ und an. 1562/ nachdem er in einer schlacht gefangen/g:tödtet worden. Dieser George war von sehr grossem vermögen/ und einer von denjenigen/ die an. 1583 Jacobum VI in Schottland aus des Grafens zu Angus gewalt an sich zogen/ und ob er es wol mit Jacob Stuarten/ Grafen zu Aran/ als selbiger in königlichen gnaden war/ hielte/ verfolgte er ihn doch/ wie er in ungnade fiel. Nachmals gerieth er an. 1587 mit dem Reichs-Cantzler/ Joh. Maxwall de Matellan/ in grosse feindseligkeit/ und retirirte sich derenthalben vom hofe/ ließ zwar durch des Königs autorität die sache beylegen/ kam aber an. 1589 mit grossem anhange/ wolte diese sache mit dem schwerdte ausführen/ und nahm Perth ein/ worüber ihn der König vor einen feind des vaterlandes erklärte/ da ihn sein anhang meistens verließ/ und er also um gnade bitten und dem Könige zu fuß fallen muste/ doch nach Edenburg gefänglich geführet ward. Ob man ihm nun wol beymessen wolte/ daß er von dem Könige von Spanien geld genommen/ so er aber beständig läugnete/ nahm ihn doch der König zu gnaden an/ und ließ ihn loß. An. 1590 hatte er mit dem Herrn Grant/ dem die Grafen zu Atholia und Moray bestunden/ streit/ worüber sein vetter/ Johann Gordon/ erschlagen wurde. An. 1591 gerieth er mit Jacob Stuart/ Grafen zu Moray/ in nachbarliche irrungen/ überfiel ihn in seinem schlosse/ ließ ihn umbringen und sein haus anzünden/ wodurch er sich viel feindschafft auf den halß zog/ seine diener zum theil diesen mord mit dem leben bezahlen und er sich retiriren muste. Doch ließ König Jacobus die sache durch Wilhelm Duglas/ Grafen zu Angus/ beylegen. An. 1592 gerieth er in neue ungelegenheit/ denn weil er den Römisch-Catholischen zugethan war/ sendete er einen/ namens Joh. George Carr/ mit anderer einstimmungen nach Spanien/ um daselbst etwas wider des Königs in Schottland interesse, zum vortheil der römischen religion zu suchen/ welches aber durch Carrs arrestirung in Irrland/ als er allda zu schiffe gehen wollen/entdecket/ und seiner adhärenten einer/David Gramm/enthauptet ward. Hierauf rückte der König wider ihn zu felde/ und ob gleich Gordons gemahlin/ Henrietta Stuart/ Amati Stuarts/ Hertzogs zu Lenox tochter/bey dem Könige vor sich und ihre kinder einige schlösser und einkünffte erhielt/ er auch anno 1593 unvermuthlich bey Fala zu dem Könige kam/ und einen fußfall thät/ war doch die clerisey in Schottland über ihn dergestalt erbittert/ daß/ob er zwar von dem Könige dimittirt/ er doch an. 1594 in einer zu Perth angestellten inquisition verdammt/ seine güter confiscirt/ er des landes verwiesen/ und sein wapen öffentlich zerbrochen ward. Er rückte aber hierauf vor die stadt Aberdon/ und machte einige von des Jacob Gordons/ seines vetters gesellschafft/ die daselbst gefangen waren/ loß/ wagte auch mit der königlichen armee unter dem Grafen von Argile/ ein treffen/muste sich aber in das gebürge retiriren/ und ungeachtet der neuen verbündniß mit dem Grafen zu Angus und Bothwel/ aus Schottland wegbegeben. An. 1596 kam er wieder hinein/ wurde auch/der clerisey harter contradiction ungeachtet/ bey dem Könige wieder ausgesöhnet/und an. 1597 in vorigen stand gesetzt/ wie er denn auch noch selbiges jahr dem Könige bey dem reichs-convente den zepter vortrug/ auch/nachdem er sich zu der reformirten religion gewendet/ wurde er an. 1599 in den marggrafen-stand erhoben. An. 1601 verglich ihn der König mit des durch seine vermittelung entleibten Grafens von Moray sohn/ so/ daß dieser des Gordons tochter zur ehe nahm. *Buchanani* hist. Scot. lib. 15. 16. 17; *A.*

Gordon/ (Georgius) Marggraf zu Huntly in Schottland. Er war gebohren von George Gordon dem ersten/ und Henrietta/ Amati Stuarts/ Hertzogs zu Lenox in Schottland tochter. Er vermählte sich mit des Caleni Cambel/ Grafens zu Argile/tochter/ und wurde königlicher Statthalter in den nordischen landen/ blieb auch bey den innerlichen unruhen König Carolo I allezeit getreu. Deshalben wurde er auch durch ein besonderes decret des parlaments an. 1644 unter diejenigen gerechnet/die keinen pardon genieſſen solten. Er ergriff aber als ein mächtiger Herr und ein haupt des geschlechts Gordon/ dem Könige zu dienste die waffen wider die conföderirten stände in Schottland/ dahero der an. 1644 zu Edenburg versammlete synodus wider ihn den bann publicirte. Der Marggraf zu Argile aber/ seiner gemahlin bruder/ würckte wider ihn mit einer armee/ wodurch die seinigen meistens aus einander lieffen/ und er sich nach Stranaure zu retiriren genöthiget fand. Hierauf wolte er sich zwar nicht wieder zu einem feld-zuge entschlieſſen/ commandirte iedoch an. 1645 eine armee persönlich/ fiel in die grafschafft Morray ein/ eroberte etliche örter/ belagerte das schloß Lethen/ und eroberte a. 1646 die stadt Aberdin/ wolte sich aber unter des Marggrafens von Montrose/ welchen der König zum Ober-General in Schottland ernennet/ commando gar nicht geben. Nach des Königs gefangenschafft suchte er zwar allerhand diversion zu machen/ und sich mit dem Alexander Macdonald zu conjungiren/ allein der General Lesle und Midleton rückten wider ihn/ nahmen ihm an. 1647 seine schlösser ab/worauf er sich in das lumantische gebürge retiriren muste/ dahin ihn Midleton verfolgte. Er ward endlich von seinen eigenen leuten verrathen/ und von einem/ namens Donaldo Bucharrig/ des Marggrafens zu Argile Obersten-Lieutenant/ in die hände geliefert/ gen Edenburg gebracht/ und an. 1649 auf befehl des parlaments enthauptet. *Georg Batei* elenchi motuum; *Edm. Ludlow* memoires; *Gregorius Leti* theatro britann.; *A.*

Gordon/ (Jacobus) ein Jesuit/war aus einer von den vornehmsten schottischen familien der Marquis de Lamore gebohren. Er gieng um der religion willen aus seinem vaterlande/ und kam gen Rom/ allwo er den 20 sept. an. 1563 in den Jesuiter-orden trat. Er lehrte länger als 50 jahr die philosophie und theologie/ verstand auch die sprachen wohl/ vornemlich die hebräische/ welche er mit grosser reputation zu Paris/ Bourdeaux und Ponta-Moisson lehrte. Er that eine reise in Teutschland/ Dänemarck und die insuln von groß-Britannien/ starb endlich zu Paris den 16 april an. 1620 im 77sten jahre seines alters. Er hat epitomen controversiarum christianæ fidei geschrieben. *Alegambe* de script. S. I.

Gordonus/ (Jacobus) auch ein Schottländer und Jesuite/ gebohren von dem Marquis von Huntley. Er war Rector der collegiorum zu Bourdeaux und zu Toulouse/ und nachmals Königs Ludovici XIII beicht-vater. Man hat von ihm chronologiam latinam von anfang der welt bis hieher; commentarios in scripturam sacram, theologiam moralem; &c. *Alegambe* de script. S. I; *Miræus* de scriptor. secul. 17.

Goree oder **Goure**/ eine insul/ 3 meilen von dem Capo-Vord in Africa; s. Goerée.

Gorgias/ **Leontinus** genannt/ weil er von Leonte bürtig/so itzo Lentini heisset/ einer stadt in Sicilien. Er war ein berühmter advocat/ welcher aber so wol schlimme als gute sachen führte. Als die Leontiner mit den Syracusanern einige streitigkeiten hatten/ schickten sie ihn mit dem Tisia an die Athenienser/ um succurs von ihnen zu suchen/ so in der 88sten olympiade A. V, C. 327 geschehen seyn soll. Gorgias erhielt was er suchte/ und sagt man/ er habe 108 jahr gelebet. *Cicero* de Finibus lib. 2 cap. 1; *Diodorus siculus* lib. 12; *Thucydides*; *Athenæus*; *Plutarchus.*

Gorgon/ la Gorgona, ist eine kleine stadt in Italien. Sie liegt zwischen dem toscanischen ufer und Corsica/ so vor zeiten den Pisanern gehörte/ anitzo aber dem Groß-Hertzoge von Florentz unterworffen/und nichts mehr als ein flecken nebst einem thurme ist. Sie liegt 25 meilen westwärts von Livorno/ 20 vom ausflusse des Magra südwärts/ und ist gantz bergicht.

Gorgones oder **Gorgades**/ sind die insuln des grünen vorgebürges auf dem atlantischen meere gegen Africa und besagten Capo verde/ oder grünem vorgebürge zu. Es sind deren 10/und gehören dem Könige von Portugal. s. Hesperides. *Baudrand.*

Gorgones/ werden vor 3 schwestern gehalten/ des Phorci und und Cetä töchter/ deren namen Meduſa/ Euriale und Stheno gewesen. Sie hatten ihre wohnungen bey den hesperischen gärten/ und verwandelten alle leute/ die ihnen ins gesichte sahen/ in stein. Perseus aber überwand sie/ und tödtete die Meduſam durch der Göttin Minervä beystand. Alles dieses soll nach der mythologorum erklärung/seine absicht auf die tugend der tapfferkeit haben/ als welche auch die grösten gefährlichkeiten überwindet. *Virgilius* 6 Æneid.; *Ovidius* metam. lib. 4; *Diodorus siculus* lib. 3; *Apollodorus* de orig. Deor. lib. 2 pag. 74; *Natalis Comes* lib. 7.

Gorgonius/ König der Cureten; s. Gergoris.

Gorgonius. Man findet 3 Märtyrer dieses namens/ der erste wird in dem calendario romano angemercket. Der andere von dem Eusebio/ der dritte von dem Basilio. *Eusebius* hist. eccles. lib. 8 c. 6; *Basilius* tom. 1 hom. 10.

Gorgonsola oder **Gorgonzola**/ ist eine kleine stadt im hertzogthume Mayland/ welche dem Printzen von Trivultio gehört/ und 12 meilen von der stadt Mayland ostwärts gelegen ist.

Gorgophone/ war des Perſei tochter/ von der Andromeda. Nachdem sie ihren ersten gemahl überlebet/ verheyrathete sie sich zum andern male an den Cebalum/ und war die erste weibs-person/ die sich zum andern male vermählte/ weil solches sonst damals noch nicht üblich gewesen. Aus der ersten ehe hatte sie 2 söhne/ den Aphareum und Leucippum/ aus der andern einen sohn/ namens Tyndarum/ welcher der Helenä vater war/ und eine tochter/ namens Arenam/welche des Aphareï frau war. Aphareus ließ seinen sohn neben sich zu Merſena regieren/ behielt sich aber die oberste gewalt bevor. Er bauete eine stadt/ die er nach seiner frauen/ Arenam nennete/ Gorgophone aber ward in ihrem vaterlande zu Argos begraben. *Pauſanias* l. 2; *Bayle.*

Gorham oder **Gorran**/ (Nicolaus) ein Dominicaner/ war durch seine schrifften berühmt. Pitseus behauptet/ daß er von geburt ein Engeländer gewesen/ Possevinus aber und andere/ wollen ihn zu ei-

Digitized by Google

nen Frantzosen machen/ und zu Königs Philippi beicht-vater / sagen aber nicht/ ob es Philippus pulcher, oder Philippus longus, oder aber Philippus Valesius gewesen. Der erstere dieser 3 Monarchen hatte noch einen beicht-vater gleiches vornamens und ordens / allein es war Nicolaus Farinula von Rouen/ einer von den 10 frantzösischen Cardinälen/ welche Pabst Clemens V an. 1305 creirte. Und hierauf folget auch/ daß man die eigentliche zeit nicht wissen kan/ wenn er gelebet/denn einige ihn an. 1304/ andere aber 1350/1390 und 1400 setzen. Dem sey aber wie ihm wolle/ so ist doch dieses gewiß/daß er verschiedene commentarios über einige bücher heiliger schrifft/ als über die evangelia, epistolas Pauli und dergleichen geschrieben. *Trithemius* de script. eccles.; *Leander Alberti* de vir. illust. ord. Præd.; *Pitseus* de script. angl.

Goriondes; s. Ben-Gorion.

Gorläus / (Abrahamus) ein berühmter Niederländer. Er war zu Antwerpen an. 1549 gebohren / und machte sich durch gute käntniß der medaillen und anderer alten monumenten berühmt. Insonderheit sammlete er eine grosse menge siegel-ringe zusammen / wie solches auch aus seiner dactyliotheca erhellet. Er lebte zu Delft / ist aber daselbst nicht in der müntze engagiret gewesen / wie Derselius will. Es will zwar Gassendus in vita Peirescii behaupten/ er habe zwar latein verstanden/aber nicht erlernet/ Swertius aber zeiget das gegentheil / daß er von jugend auf solches nebst Andrea Schotto getrieben. Er starb endlich den 15den april an. 1609/ und wurde sein cabinet an den Printzen von Wallis verkaufft. Er hat nebst der dactyliotheca auch thesaurum numismatum famil. roman. und paralipomena numismatum geschrieben. *Sweertius* Athenis Belg. pag. 87; *Valer. Andreas* biblioth. belgic. pag. 1; *Bayle*.

Gorläus/ (David) bürtig von Utrecht / aus dem 17den seculo. Er hat exercitationes philosophicas geschrieben / worinnen er von der gemeinen opinion abgehet. Regius / Carteſii discipel/ als man ihm wegen einer thesi, so die unionem animæ und corporis betraff / hart zusetzte/ berieff er sich darauf/ daß er sich des Gorläi eigener terminorum bedienet hätte / allein / dieses dienete ihm zu nichts / und vermochte vielmehr den Voetium/daß er des Gorläy meynung/so viel als möglich/ zu vernichten suchte.

Görlitz/ ist eine stadt in der ober-Laußnitz/ an der Neisse gelegen/ gehört dem Churfürsten von Sachsen. Es ist solche von langen zeiten her vor die volckreicheste stadt in gantz Laußnitz gehalten worden. Und weil sie die vornehmste stadt in dem Görlitzer-kreise ist / welchen Carolus IV an. 1376 zu einem fürstenthume erhoben / so besitzet sie bey allen negotiis publicis die nächste stelle nach Bautzen. Es wird auch in dieser stadt von den land-ständen dieses kreysses jährlich nach dem feste der Heil. drey Könige ein land-tag/ und zu verschiedenen zeiten des jahrs auf dem daselbst befindlichen voigts-hofe das land-gerichte gehalten / worinnen der Amts-Hauptmann selbigen kreyses das directorium führet / und die 2 ältesten/ wie auch die deputirten der städte Görlitz/Zittau und Lauban zu assessoren hat. Jedoch dependirt das görlitzische amt von dem bautznischen ober-amte. Vor dem S. Niclas-thore wird das heilige grab gezeiget/welches George Emrich/ Ritter des heiligen grabes und Bürgermeister der stadt Görlitz bey seiner glücklichen wiederkunfft von Jerusalem an. 1481 auf diese art/ wie er es an. 1460 selbst zu Jerusalem gesehen/ mit grossen kosten hat erbauen lassen. Es ist auch ein gymnasium daselbst/ welches auf Käysers Maximiliani I vergünstigung an. 1465 in dem franciscaner-kloster daselbst angelegt worden. Die S. Petri und Pauli kirche ist ehemals gar kostbar gewesen/ über welcher von dem 8ten may an. 1423 bis den 15den augusti an. 1497/ und also 74 jahr/ 2 monate und 7 tage gebauet worden/ so aber an. 1691 nebst einem grossen theile der stadt im brande aufflog. Eine halbe meile von der stadt ist der hohe berg/ von welchem man gantz ober-Laußnitz übersehen kan/insgemein wird er die landes-krone genennet. Vor alters haben allhier 2 starcke schlösser einander gegen über gestanden/ welche an. 1125 vor die hauptvestung dieses landes sind gehalten / und durch der sächsischen Fürsten lehns-leute besessen worden. Weil aber nach der zeit etliche räuber ihren aufenthalt darinnen suchten / so hat sie die stadt Görlitz um 600 marck an sich erkaufft/ und mit erlaubniß Käysers Sigismundi an. 1422 geschleiffet. *Christ. Manlii* comment. rerum Lusat.; *Schurtzfleisch.* de Lusatia §. 8; beschreibung der Laußnitz p. 24.

Goropius / (Johannes) zugenamt **Becanus**/ war von Hilvarenbeck aus Brabant/ am S. Johannis-abende a. 1518 gebohren. Er studirte zu Löven/ und war in den sprachen und in der philosophie wohl erfahren/ erlangte auch unter dem Gemma Frisio eine besondere wissenschafft in der medicin und mathesi. Er war bey des Caroli V schwester/ Eleonora/ Königin von Franckreich/ leib-medicus, kehrte aber wieder in sein vaterland zurücke/ und practicirte zu Leyden. Als er zu Lüttich bey dem Cardinale Groesbequio war/ und daselbst von der ältesten sprache geredet wurde/wolte er behaupten/ daß solches die cimbrische wäre/ und daß die älteste philosophie/ so Linus/ Orpheus und Thamiras in Thracien fortgepflantzet / von dem Noacho und dessen söhnen / vornemlich dem Japeto herrührete / welches ihm hernach gelegenheit gab / verschiedene bücher zu schreiben. Er starb zu Mastricht den 27 junii an. 1572 im 53sten jahre seines alters / und ward bey den Franciscanern begraben. Er hat origines antwerpianas in 9 büchern geschrieben/ als atuatica; gigantomachiam; niloscopium; cronia; indoscythica; saxonica; gothodanica; amazonica; venetica & hyperborea. Worzu nach seinem tode kommen sind: hermathena; hieroglyphica; vertumnus; gallica; francica & hispanica. *Miraus* elog. belgic.; *Valer. Andreas* bibl. belg. p. 808.

Gorräus/ (Johannes) sonst Gorris genannt/ ein medicus aus dem 16den seculo. Er war von Paris/ ein sohn Petri Gorräi / medici von Berry. Er war nicht allein in der medicin sondern auch in der griechischen und lateinischen sprache sehr geübt. Als er einsmals sich auf der sänffte tragen ließ/ und bey damaligen unruhen die soldaten ihn anpacken wolten/ starb er vor schrecken an. 1577/ als er 72 jahr alt war. Er hat verschiedenes geschrieben / als: definitiones medicinæ; opera Nicandri hat er aus dem griechischen ins lateinische übersetzt. *Sainthe Marthe* elog. doct. Gall. l. 3; *la Croix du Maine*.

Gorrevod/ (Ludovicus von) Cardinal/Bischoff von S. Jean von Morienne/Reichs-Fürst und Abt zu Ambronai. Er war aus Bresse/ allwo seine familie eine der vornehmsten war/welches man aus der Guichenon historie de Bresse zu ersehen. Er war des Johannis von Gorrevood sohn (nicht aber des Laurentii / wie Aubert will / denn selbiger sein bruder war) eines breßianianischen Edelmanns / und Johannä de Lorriol. Pabst Alexander VI machte ihn an. 1499 zum Bischoffe zu S. Jean von Morienne. Leo X, nachdem er an. 1515 ein bißthum zu Bourg gestifftet hatte/gab diesem Ludovico solches zu verwalten / als der Hertzog von Savoyen selbigen als seinen Abgesandten zum concilio lateranensi geschickt hatte. Pabst Clemens VII machte ihn an. 1530 zum Cardinal und zum Legato a latere in gantz Savoyen. Er starb a. 1537. *Onuphrius*; *Ciacconius* & *Aubery* hist. des Cardin.; *Sammarth.* Gallia christ.; *Guichenon* hist. de Bresse.

Gorskius/ (Jacobus) Archidiaconus zu Gnesen/ Canonicus und vornehmster priester zu Cracau/ wie auch vice-Cantzler und Professor auf der academie daselbst. Er war in einem flecken der provintz Massovien in Pohlen gebohren/ und machte in den sprachen der theologie und jurisprudentz grosse progressen. Seine meriten brachten ihm verschiedene wichtige emplois und gute beneficia zuwege/ auch war er einer der berühmtesten auf der academie zu Cracau / allwo er die jura profitirte/ und daselbst den 17 junii an. 1585 verstarb. Er hat verschiedenes geschrieben/ als de usu legitimo eucharistiæ; de pastore; de baptismo prædestinationum; crusium seu animadversionem in theologos Würtenberg.; præmunitionem adversus insanum dogma Francken Arianum; victoriam Regis Stephani; præstantissimorum Polonorum epistolas. *Starovolscius* in elog. polon. pag. 36; *Ghilini* theatr. d' huom. letter.; *Freherus*; *&c.*

Görtz/ ist eine gefürstete grafschafft in Friaul gelegen / an das hertzogthum Croja stosende. Es war selbige eine zubehörung der alten provintz Illyrici/ und an besondere Grafen aus dem andechsischen geschlechte gediehen/die man auch Pfaltzgrafen in Kärndten ehemals genennet/ auch Pfaltzgrafen in Pusterthal und Kärndten. Der erste Graf ist Albertus I, Bertholdi/ Grafens von Andech sohn / so um an. 1150 gelebet. Diesem folgte sein sohn Heinricus ums jahr 1190. Diesem Albertus II, welcher mit seiner gemahlin Machtilda/ Hertzogin von Meran/ zeugte Meinhardum/ Grafen zu Görtz und Tirol / welche letztere grafschafft er durch eine tyrolische Printzeßin erhielt. Er hinterließ Adelheiten/ Friederici/ Grafens von Ortenburg/ gemahlin; Mainradum / der mit seiner gemahlin Elisabetha aus dem hause Bayern Elisabetham / Käysers Alberti I gemahlin/ zeugte; Heinricum / Grafen von Tyrol/ so an. 1305 ohne erben verstarb; Ottonem/der Annam/ Churfürstens Rudolphi von der Pfaltz/gemahlin hinterließ; und Elisabetham / Königs Petri II aus Sicilien / gemahlin; und Albertum / von dem Margareta/ Burggraf Friedrichs zu Nürnberg gemahlin. Mainradi anderer sohn war Albertus/der mit Offinia/ Gräfin zu Ortenburg/zeugte Albertum/ Heinricum und Meinhardum III. Dieser pflantzte das geschlechte fort/ und hatte von seiner-gemahlin/ einer Gräfin von Pfannenberg/ Johannem Mainhardum / Johanem Heinricum/ Mainhardum und Conradum. Die übrigen starben ohne erben / allein Johannes Heinricus hinterließ Leonhardum/Johannem und Heinricum. Dieser hatte mit seiner gemahlin/ Catharina von Cilley/ Friedericum und Udalricum/ so unverehligt starben/ und Ursulam/ Graf Heinrichs von Schaumburg gemahlin. Johannes aber hinterließ Heinricum/ der von Elisabetha/ Hertzogs Leopoldi zu Oesterreich tochter / Leonhardum hinterließ/ und dieser wiederum einen sohn/ Leonhardum benamt/welchem/weil er anno 1501 unverehliget verstarb/ Käyser Maximilianus I, vermöge einer alten mit den Grafen von Tyrol aufgerichteten erb-verbrüderung succedirte/ welches auch in den zwischen Käyser Maximiliano I und Ferdinando II mit der republic Venedig aufgerichteten verträgen bey dem hause Oesterreich bestätiget worden. Die vornehmsten örter dieser Grafschafft sind Görtz am flusse Lisonzo gelegen/ 3 oder 4 meilen von Aquilia-Gradisca oder Gradisch/ welches eine zuverläßige vestung/ und von den Venetianern zum öfftern vergebens angegriffen worden / worgegen sie aber die vestung Palma erbauet/ ferner Canlae/ Gemünd/ &c. *Fugger* spiegel der ehren lib. 3 c. 8; *Bucelini* germ. stemmat. p. III p. 30; europ. herold p. I p. 401.

Gory/ ist eine kleine stadt in Gurgistan oder Georgia. Sie liegt auf einer ebene/ zwischen 2 bergen am flusse Kur/ wobey zunächst ein etwas erhabener hügel ist/ auf dessen spitze eine festung stehet / die von gebohrnen Persianern bewachet wird. Sie wurde in währendem georgianischen krigen etwa vor 40 jahren von Rustam Kam/ der persianischen armee Generale erbauet/und vom einem missionario Augustiner-ordens/ so sich eben daselbst aufhielt/ der grund-riß darzu gemacht. Weilen sie beydes von natur und durch kunst veste ist/so liegen nicht über 100 mann zur besatzung darinnen. Die einwohner sind allesamt kauffleute/ und sehr reich. Man kan daselbst alle zum menschlichen leben nothwendige dinge sehr wohlfeil haben. *Chardin* voyage de Perse.

Goses/

Digitized by Google

Goſes/ ſind die vornehmſten kauffleute an des Czaars von Moſcau hofe. Wenn einem Ambaſſadeur audientz gegeben wird/ werden aus des Czaars kleider-kammer die prächtigſten kleider heraus genommen/ und ſie daraus gekleidet. *Olearius* voyage de Moſcovie.

Goſius/ (Martinus) ein jure-conſultus aus Bononien in Italien/ welcher des berühmten Irnerii diſcipel war. Er iſt einer von den erſten geweſen/ welche über das jus civile gloſſen und commentarien gemacht. Er war Käyſers Friederici Rath/ und erwarb ſich ums jahr 1150 einen groſſen äſtim/ zu eben ſelbiger zeit/ als Bulgarus berühmt war/ welchem er in ſeiner lehre contrair/ dahero auch die meiſten rechtsgelehrten getheilet waren/ und die es mit ihm hielten/ die Goſiani genennet wurden/ wie Cynus bezeuget/ welcher auch anführet/ daß Goſius nebſt ſeiner familie/ weil er es mit den Gibellinern gehalten/ aus ſeinem vaterlande vertrieben worden. *Nicolaus Alidoſius* dott. bologn. di leg. can. e civ.

Goslar/ iſt eine berühmte reichs-ſtadt/ am Hartz gelegen. Sie hat ihren namen von dem fluſſe Goſa/ an welchem ſie liegt/ und bedeutet ſo viel als ein lager an der Goſa. Es liegt ſelbige an dem berge Rahm/ ſo der Rammels-berg genennet wird/ welcher an bley und ſilber gar reich iſt. Es ſoll vor zeiten an dieſem orte ein alt jäger-haus und eine mühle geſtanden ſeyn/ Käyſer Heinricus I aber hat ſie hernach zu bauen angefangen/ und Käyſer Heinricus II und III zu einer rechten ſtadt gemacht. Hernach haben ſich die alten Käyſer daſelbſt zum öfftern aufzuhalten pflegen/ und iſt ſie unter die teutſchen pfaltzſtädte mit gerechnet worden/ wie es denn daſelbſt eine königliche burg und etliche geiſtliche collegia hat. Es iſt dieſe ſtadt ſonſt wegen des in den hiſtorien alſo genannten goßlariſchen blut-bades bekannt. Denn als Käyſer Heinricus IV an 1063 die Pfingſt-feyertage zu Goßlar hielt/ zanckte ſich der Biſchoff von Hildesheim und der Abt von Fulda/ welcher zum nächſten bey dem Churfürſten von Maynz ſitzen ſolte. Darüber kam es unter den bedienten zum hand-gemenge/ und ward ſo viel bluts vergoſſen/ daß es zur kirch-thüre hinaus lieff. Es wird zwar dabey mit angeführet/ daß/ als den andern tag die kirche wieder geweihet worden/ und der prieſter die worte ſang: hunc diem glorioſum feciſti Domine, der teufel mit einer grauſamen ſtimme geruffen hätte: hunc diem bellicoſum ego feci, welches letztere aber ſo viel grund nicht hat. An. 1541 wurde dieſe ſtadt/ auf veranlaſſen Hertzog Heinrichs des jüngern/ von dem kammer-gerichte zu Speyer in die acht erkläret/ daher ſich der Churfürſt/ Johann Friedrich zu Sachſen und Landgraf Philippus von Heſſen dieſer ſtadt/ weil ſie mit in dem ſchmalcaldiſchen bunde ſtund/ angenommen/ und den krieg wider beſagten Hertzog glücklich geführt haben. Wiewol hernach an. 1552 durch einen gewiſſen vertrag den Hertzogen von Braunſchweig der zehende des bergwercks/ viele holtzungen und andere jura ſind abgetreten worden. An. 1631 wurde dieſe ſtadt von Hertzog Wilhelmen von Weimar vor den König von Schweden erobert/ kam aber bald wieder an das reich/ bey welchem es noch bis dato verblieben iſt. Topographia des niederſächſiſchen kreiſes p. 101; *Zeileri* itin. germ. p. 627; *Sagittarius* hiſtor. goslar. ab originibus ad Fridericum III Imp.

Goſſelinus oder **Gotzelinus**/ war Biſchoff von Mans/ ein ſohn Rogerii/ ſo ein ziemlich mächtiger von Adel war/ und das hertzogthum Maine beſaß. Sein vater brachte ihn an. 724 zu dieſem bißthume/ und als er mit hindanſetzung ſeines metropolitani von dem Ertz-Biſchoffe zu Roan conſecriret worden/ wurde er auch/ ohngeachtet ſich die gantze cleriſey und das volck widerſetzte/ mit gewaffneter hand in das bißthum eingeſetzet. Er hatte kaum dieſe würde angetreten/ als er ſchon allerhand ungerechtigkeit übete. Er lebte dergeſtalt einige jahre/ wurde aber nachmals vom Könige Pipino ſeiner biſchöfflichen würde entſetzt. Allein/ er bat einſten denjenigen/ ſo an ſeine ſtelle kommen war/ zu gaſte/ und als er erſchienen war/ riß er ihm ſeine beyden augen aus dem kopffe/ ſchnitt ihm die naſe ab/ ließ ihn hernachmals durch bewaffnete leute aus dem lande führen. Als er nun ſich wieder in ſeinem bißthume eingefunden hatte/ ließ ihn Pipinus bey dem kopffe nehmen/ ihm die augen ausreiſſen/ und ſchickte ihn auf inſtändiges anhalten ſeiner befreunden wieder zurücke in ſein bißthum. Er bekam hierauf einen Coadjutorem, welcher vor ihn das amt verrichten muſte/ weil er blind war. Indeſſen führte er ſein voriges leben fort/ und ſtarb an. 770 am ſchlage. *Io. Bondonnet* des eveques du Mans.

Goſſelinus/ (Johannes) lebte in dem 16den ſeculo. Er war von Vire bürtig aus der Normandie/ und königlicher bibliothecarius zu Paris/ unter Königs Caroli IX und Heinrici III regierung. Er war in den ſprachen wohl erfahren/ am meiſten aber legte er ſich auf die aſtronomie. Er ſtarb im hohen alter/ indem er in das camin-feuer fiel/ daraus er ſich/ weil er alleine war/ nicht helffen konte/ und alſo verbrannte. Er hat geſchrieben hiſtoriam imaginum cœleſtium noſtro ſeculo accommodatam; la main harmonique, ou les principes de muſique antique & moderne; ephemerides où Almanach du jour & de la nuit pour cent ans commençans en l'an. 1571; *Verdieur Vaupriſas* bibl. franc. p. 708; *la Croix du Maine* p. 230; *Bayle*.

Goſſelinus/ (Julianus) bürtig von Rom/ ſeinem geſchlechte aber nach/ ſtammete er aus dem montferratiſchen von Nizza de la Paglia her. Er war in dem 16den ſeculo in äſtim/ und wurde in dem 17den jahre ſeines alters/ Ferdinandi de Gonzagâ/ vice-Roys von Sicilien/ ſecretarius, zog auch mit ihm/ als er Gouverneur von Mayland wurde. Er hatte nachmals eben dieſe function bey dem Hertzoge von Alba und bey dem Hertzoge von Seßia/ welche nach des Gonzagâ tode Gouverneur zu Mayland waren. Der Hertzog von Seßia führte ihn mit an den ſpaniſchen hof/ allwo Goſelini ſich durch ſeine geſchicklichkeit und klugheit ſo angenehm machte/ daß man auch dem Hertzoge rieth/ er würde wohl thun/ wenn er in ſeinen affairen/ die er an dem königlichen hofe hätte/ keinen andern brauchen würde als ſelbigen/ wie er denn hierdurch eine jährliche penſion von 200 reichsthalern bekam. Der Marquis von Peſcaire/ des Duc de Seſſe nachfolger/ hielt vom Goſſelino eben ſo viel/ als ſeine vorfahren/ allein als der Hertzog von Albukerque Gouverneur zu Mayland wurde/ kehrte ſich das blätgen um/ und hätte es nicht viel gefehlet/ Goſelinus hätte zugleich ehre und leben verlohren. Allein/ es wuſte ſich Goſelinus ſo heraus zu wickeln/ daß ihm dieſe verfolgung noch zu ehren gereichen muſte. Jedoch wurde er in ſeine ſtelle nicht eher eingeſetzt/ als unter dem Marquis d' Aimonte und dem Hertzoge de Terranova/ welche Gouverneurs zu Mayland waren/ denen er in ſeiner ſecretariats-ſtelle groſſe ſatisfaction gab. Unter andern guten qualitäten wird von ihm gerühmet/ daß er ſtreitige ſachen beyzulegen gar glücklich geweſen. Er ſtarb endlich zu Mayland den 12 febr. an. 1587 im 62ſten jahre ſeines alters. Er hat verſchiedenes geſchrieben/ als: rime; diſcorſi; lettere; ragionamente ſopra; coniponimiente del Borgheſi; dichiarazione di alcuni componimenti; vita di don Ferdinando Gonzaga; tre congiure; civè de Pazzi e Salviati contrè i medici; dell Conte Giovan Luigi de Fieſchi contra la republica di Genova & d' alcuni Piacentini contra il loro Duca Pietri Luigi Farneſe; &c. *Ghilini* theatro d' huom. letter. p. I p. 134; *Mandoſii* bibl. rom. 26; *Bayle*.

Goſſelinus/ (Wilhelmus) bürtig von Caen/ lebte in dem 16den ſeculo/ und that viel in der mathematic. Er hat geſchrieben: de arte magna, ſeu de occulta parte numerorum, quæ & algebra dicitur, libros quatuor. *Verdier Vauprißas* p. 478; *Bayle*.

Goſſenprot oder **Goſſenprot**/ (Sigismund) ein Benedictiner/ lebte in dem 15den ſeculo ums jahr 1483 in Teutſchland. Er hat eine chronic von Augſpurg geſchrieben/ welche Joh. Piſtorius mit unter ſeinen ſcriptoribus rerum germanicarum publiciret. *Voſſius* de hiſtor. lat. lib. 3 cap. 6.

Goſtinin/ iſt eine ſtadt und caſtellaney in nieder-Pohlen/ in der woywodſchafft Raue/ nebſt einem guten caſtelle/ 2 oder 3 meilen von der Weixel/ und eben ſo weit von Polzko gelegen. Der Groß-Hertzog von Moſcau/ Demetrius Suiski/ welchen ſeine unterthanen in Stanislai Zolkiewski/ des Generals über des pohlniſchen Königs Sigismundi trouppen/ hände geliefert/ wurde an. 1611 nach Goſtinin geführet/ und ſtarb daſelbſt kurtz hernach. *Andr. Cellaris* Polonia; *Simon Starovolſcius* in Polon.; *Zeiler*. deſcr. Polon. poſter. p. 69.

Gotfried I, Graf von Anjou und Senechal von Franckreich. Er war Fulconis II, ſo der gute zubenamt wird/ ſohn. Es wurde ihm der zuname Griſegonelle beygelegt/ aus urſach/ weil er/ als er einſten ſich mit einem rieſen in einen kampff einließ/ über ſeinen waffen einen grauen rock trug/ welchen man damals Gonelle nennete. Er that zu Königs Lotharii zeiten dem ſtaate von Franckreich groſſe dienſte/ wannenhero er auch vor ſich und ſeine erben zum Senechal von Franckreich gemacht wurde. Er ſtarb den 21 julii an. 987 vor dem ſchloſſe zu Marſon/ und ward in der S. Aubini-kirche zu Angers begraben. Er hat die collegiat-kirche zu Loches geſtifftet. Von der Adelheit von Vermandois hatte er den Fulconem III, Grafen von Anjou; Mauritium/ welcher an. 1012 ohne erben verſtarb; Ermengardin/ welche an. 970 an Conan I, Grafen von Bretagne/ vermählet war; Adelam oder Blancam/ ſo an Wilhelmum III, Grafen von Provence vermählet; und Gerbergam/ ſo an Wilhelmum II, Grafen von Angoulême vermählet. *Albericus* in chron.; *Bourdigné* hiſt. d' Anjou.

Gotfried II, **Martellus** genannt/ Graf von Anjou und vornehmſter ſtaats-miniſter in Franckreich/ unter dem Könige Heinrico. Er war des Fulconis/ ſo Nerra genannt/ ſohn/ von der Hildegardi/ und obigen Gotfrieds enckel/ gebohren an. 1006. Seine mutter beredete ihn/ des Wilhelmi V, Hertzogs von Guienne wittwe/ Agnetem von Bourgogne/ zu ehlichen. Ob er gleich noch jung war/ führte er doch wider Wilhelmen den VI, Grafen von Guienne und Poictou den krieg gar glücklich/ indem er ihn an. 1035 überwand. Er tödtete den Eudonem/ Hertzogen von Gaſcogne/ vor dem ſchloſſe Mauze in dem lande zu Aunis an. 1039/ und gewann über den Thibaldum III, Grafen von Champagne/ an. 1044 eine herrliche victorie. König Heinricus I, als er ihn in ſeine dienſte genommen/ vertraute ihm alle ſeine affairen/ und bediente ſich ſeines raths. Es wolten ihn zwar einige mißgünſtige bey dem Könige einhauen/ allein er wuſte ſich durch ſeine klugheit wohl heraus zu wickeln/ und diente ihm allezeit treulich. Endlich/ da er der welt überdrüßig war/ gieng er in die abtey S. Niclas zu Antwerpen/ und ſtarb darinnen an. 1060. Er hat verſchiedene geiſtliche häuſer geſtifftet/ die abteyen von der H. Dreyeinigkeit zu Vendôme/ Nouzieres und S. Peter zu Angers. *Albericus* in chron.; *du Huillan & Bourdigné* hiſt. d' Anjou; *Autecil* hiſt. des min. d'etat.

Gotfried V, genannt **Plantegenet**/ Graf von Anjou/ war Fulconis V, Königs von Jeruſalem/ ſohn/ von ſeiner erſten gemahlin Erenburga/ welche andere Sibyllam nennen/ Hertzogs Eliâ von Maine erbin. Er war auch Hertzog in der Normandie/ welches hertzogthum er mit ſeiner gemahlin Mathilde/ Königs Heinrici I aus Engeland eintzigen Printzeßin verheyrathet hatte. Sie war Käyſers Heinrici V wittwe. Gotfried ſtarb den 7 ſept. an. 1251 im 41ſten jahre ſeines alters/ und hinterließ Heinricum II, nachmals König in Engeland. Gotfried der VI, ſein anderer ſohn/ ſtarb ohne erben; wie auch Wilhelm/ welchen einige mit Hamelino confundiren/ der nur ſein natürlicher bruder war. Gotfrieds leben hat ein alter auctor beſchrieben/ ſo Laurentius Bouchellus edirt hat. *Du Cheſne* hiſt. de Normandie.

Gotfried/

Digitized by Google

Gottfried der VII, Graf von Anjou. ſ. Gottfried der II, genannt der ſchöne, Graf von Bretagne.

Gottfried der I. Graf von Bretagne, war Conanis I ſohn, welchem er auch an. 992 ſuccedirte. Er nöthigte den Berengarium, Grafen von Nantes, ihm wegen ſelbiger grafſchafft zu huldigen, ſtifftete die prioreyen zu Livre, und ſtarb, als er gen Rom gehen wolte, den 20 novembris an. 1008. Er hatte des Richardi I, ſenioris, Hertzogs in Normandie älteſte tochter, Hedwig genannt, zur gemahlin, aus welcher ehe entſproſſen Alanus II, genannt de Rebru, Graf von Bretagne; Eudo, Vicomte von Pothoret, welcher nach ſeinem bruder Bretagne gouvernirte, und 7 ſöhne, die ſich durch ihre avanturen in den hiſtorien bekannt gemacht, hinterließ; und Adelheid, äbtißin von S. George zu Rennes, ſo an. 1067 verſtorben. *Odericus Vitalis*; *Guill. du Iumieges*; *du Cheſne* hiſt. de Normand.

Gottfried der II, aus Engeland. Er war Graf von Anjou, zubenamet der ſchöne, Königs Heinrici II aus Engeland und Eleonorä von Guienne ſohn, gebohren an. 1158. Er wurde, durch vermählung mit der Conſtantia, Conanis IV tochter und erbin, Graf von Bretagne, ſtarb zu Paris den 19 auguſti an. 1186, und lieget in der kirche de nôtre-dame begraben. Er hatte einen poſthumum, namens Artus, welchen ſein vetter, Johannes ohne land, elendiglich hinrichten ließ, und eine tochter, namens Eleonoram, ſo an. 1184 gebohren, und an des Leopoldi, Hertzogs von Oeſterreich ſohn, vermählet war. Sein vetter, Johannes ohne land, hielte ſie eine gute zeit gefangen, ſtieß ſie hernachmals in ein Kloſter zu Briſtol, worinnen ſie an. 1241 verſtarb. *Matthæus Pariſienſis*; *Rogerus Hoſedenus*; *Matthæus Weſtmonaſterienſis*; *du Cheſne*.

Gottfried von Bouillon, der chriſtliche Hercules genannt. Er war König zu Jeruſalem, ein ſohn Euſtachii II, Grafens von Bononien, und der Idä, Gozelonis ſchweſter, von welcher er Nieder-Lotharingen, oder Brabant, bekam. Er ließ ſeine tapfferkeit unter Käyſer Henrico IV, welchem er mit ſonderbarem glücke in Teutſchland und Italien diente, durch vielerley proben ſehen, wurde endlich zum General über die armee erwählet, womit die Chriſten das gelobte land wiederum einnehmen wolten. Denn als auf dem concilio zu Clermont in Auvergne unter Pabſt Urbano II eine creutz farth wider die ungläubigen an. 1095 beſchloſſen worden, brachten die chriſtlichen potentaten eine armee von mehr als 100000 mann zuſammen, welche er zu commandiren bekam. Er war damals Hertzog von Nieder-Lotharingen, und ſtifftete dem S. Michaeli zu ehren ein collegium von 12 canonicis zu Antwerpen, brachte die mönche zu Stenai wieder in ordnung, und verkauffte ſein ſchloß Bouillon dem Biſchoff Otberto von Lüttich, und wandte ſolch geld auf die vorhabende krieges-operationen. Als die Griechen ſich dem marſch ſeiner armee widerſetzeten, zwang er Alexium Comnenum mit gewalt ihm einen freyen paß zu verſtatten, und ſeine ungerechte jalouſie zu diſſimuliren. An. 1097 ſchlug er Solymannum, den türckiſchen Sultan, eroberte Nice nach einer monatlichen belagerung, und darauf Antiochiam und Edeſſam, und brachte innerhalb 4 jahren Lycaoniam, Ciliciam, Syriam und Meſopotamiam Comagenam unter ſich, welches den Saracenen ein ſolch ſchrecken einjagte, daß der Calipha von Egypten durch ſeine abgeſandten um frieden bitten muſte. Anno 1099 den 15 julii eroberte er Jeruſalem, und wurde mit allgemeiner genehmhaltung der kriegs-oberſten ſeiner armee zum Könige von Jüdenland gekrönet, und zwar mit einer dornen-krone, weilen er daſelbſt ſich keine göldene krone auffſetzen, noch einen König von Jeruſalem nennen laſſen wolte, allwo ſein Heyland ſo ſchmählich wäre tractiret, und mit dornen gekrönet worden. Als nun hierdurch ſeine armee ziemlich ruiret worden, und faſt bis auf 20000 mann zerſchmoltzen war, wolte der ägyptiſche Sultan ſein heyl verſuchen, und ſchickte dahero 100000 reuter nebſt einer gleichmäßigen anzahl infanterie wider ihn zu felde, welche aber alleſamt geſchlagen, und mehr als 100000 man feindlicher ſeiten erleget wurden, ſo, daß durch dieſen ſieg Gottfried von Bouillon das gelobte land bis auf 2 oder 3 plätze ruhig beſitzen konte. Allein, er beſaß ſeine conqueten eine ſehr kurtze zeit, inmaſſen er an. 1100 dieſes zeitliche geſegnete, und ſuccedirte ihm ſein bruder Balduinus. Sein anderer bruder ſetzte die linie der Grafen von Bononien fort. *Guil. Tyrius* lib. 1 & 2 de bello ſacro; Geſta Dei per Francos; *Lud. Guicciardini* deſcript. Belgii p. 304; *Io. Molanus* milit. ſacra p. 304; *Zieglers* ſchau-platz pag. 838.

Gottfried der Däne oder Normanner. Es war Sigfriedi bruder, und hatte mit ſelbigem groſſen ſchaden in Franckreich gethan. Carolus Craſſus aber nöthigte ſie ſich zu retiriren. Sigfriedus gieng mit 40000 mann wieder zurücke, Gottfried aber verlangete, weiß nicht ob aus intereſſe oder aus devotion getaufft zu werden, da denn der Käyſer mit aller gewalt ſein pathe ſeyn wolte, und ihn darauf mit einer natürlichen tochter des Käyſers Lotharii von der Valdrade vermählete, mit welcher er zum heyraths-gute 80000 pfund goldes nebſt dem hertzogthume Frießland bekam. Nachgehends aber geſchahe es, daß der Käyſer auf ihn höchſt ungnädig wurde, weiln er ſeinem ſchwager Hugoni in ſeinen prätenſionen auf Lothringen beyſtunde, und dahero ſeiner gerne loß werden wolte. Zu ſolchem ende locketen ihn der Hertzog von Sachſen, Heinricus I, und Guillebertus Ertz-Biſchoff von Cölln, unter dem vorwand einer conferenz auf eine im Rhein gelegene inſul, und ermordeten allda beydes ihn und alle andere perſonen, die er bey ſich hatte. Hugo aber, welcher auf treu und glauben gen Joinville kommen war, wurde in arreſt genommen, ihme die augen ausgeſtochen, und in die abtey S. Gallen, nachgehends gen Prüm gethan. *Regino*; *Mezeray*.

Gottfried, mit dem zunamen Jarole, Graf von Gaſtinois, vermählete ſich mit Ermengarde von Anjou, Fulconis IV tochter, aus welcher ehe entſproſſen Gottfriedus Barbatus und Fulco le Rechin, welch Gottfried Martel in ſeiner grafſchafft Anjou zu erben einſetzete. Fulco hatte zum ſohne Gottfried den V König von Jeruſalem, und einen andern, auch Gottfried genannt, welcher ſonſt Martellus IV genennet wird. *du Haillan & Bourdigne* hiſt. d'Anjou.

Gottfried, Hertzog von Lotharingen; ſ. Lotharingen.

Gottfried, abt von Clareval, lebte in dem 12ten ſeculo. Er war anfänglich bey dem Bernhardo ſecretarius, hernach wurde er abt zu Igni in der diœces von Rheims, und endlich zu Clareval. Er hat die 3 letzten bücher von dem leben Bernhardi geſchrieben, und um dieſer urſache willen wird er von einigen mit dem Gottfried von Auxerre confundiret, weiln ſelbiger einen tractat von Bernhardi wunderwercken geſchrieben. Sonſten werden ihm auch zugeſchrieben: commentarius in canticum canticorum; vitæ aliquot martyrum; liber ſepulcrorum Clarævallis. Der Cardinal Baronius führet unter dem jahre 1446 eine epiſtel an, die Gottfried von dem concilio, welches Pabſt Eugenius III zu Rheims wider den Guilielmum Porretanum hielt, ſolle geſchrieben haben, auch eine andere de transſubſtantiatione aquæ mixtæ vino in ſanguinem Chriſti. *Baronius*; *Manriquetz*; *Henriquetz*; *Carolus de Viſch*.

Gottfried von Alatri; ſ. Alatri.

Gottfried von S. Aumer, einer von den ſtifftern des Tempel-Herren-ordens. Er geſellete ſich zu dem Hugone Pagano, und noch 7 andern, und ſtiffteten miteinander an. 1118 den Tempelherren-orden. Dieſe neun perſonen wiedmeten ſich GOtt zu dienſte, auf weiſe der canonicorum regularium, und thaten profeſſion, die 3 vota monaſtica zu halten, ſo unter des Patriarchen von Jeruſalem direction geſchahe. Balduinus II gab ihnen auf einige zeit ein hauß ein, ſo nahe an dem tempel Salomonis war, worvon ſie den namen der Tempel-Herren bekamen. Wenn aber dieſer Gottfried geſtorben, iſt unbekannt. *Guilielmus Tyrius* hiſtor. B. ſacri lib. 12 c. 7; *Iacobus de Vitriaco* lib. 1 c. 65. Siehe auch Tempel-Herren.

Gottfried von Auxerre, wurde von dieſer ſtadt, als ſeinem vaterlande, alſo genennet. Er war des Abelardi diſcipul, wurde aber nachmals ein Ciſtercienſer, und ſtarb unter ihnen in groſſem anſehen. Man ſchreibet ihm verſchiedene wercke zu, als einen tractatum contra Abelardum; commentarium in apocalypſin; epiſtolas; librum de miraculis S. Bernhardi, &c. *Trithemius*; *Carolus de Viſch* biblioth. Ciſterc.

Gottfried von Beaulieu; ſ. Beaulieu.

Gottfried, ein Benedictiner aus Spanien, lebte um das jahr 1096. Er ſchrieb die hiſtorie ſeiner zeit, welche Hieronymus Surita an tag gegeben, und dedicirte ſelbige dem Ertz-Biſchoff Antonio Auguſtino von Tarracona.

Gottfried, ein anderer Benedictiner aus Spanien. Er hat vier bücher geſchrieben von des Roberti Guichardi conquete von Sicilien, Calabrien und Apulien.

Gottfried, Biſchoff zu Amiens aus dem 12ten ſeculo. Er war anfänglich ein Benedictiner-mönch in dem kloſter S. Quentin von Perone, nachmals abt des kloſters S. Marien zu Nogent; endlich Biſchoff, welches Philippo I und den übrigen Biſchöffen ſehr erfreulich war. Es erhellet ſeine ſorgfalt vor die kirche aus dem briefe, welchen er an den Biſchoff Baldericum von Noyon geſchrieben, darinnen er ihn erſuchet, er möchte doch die hiſtorie ſeiner kirchen beſchreiben, wie er die von der kirche zu Cambray und Teroudne beſchrieben. Indeſſen, gleichwie er eine beſondere neigung zur einſamkeit hatte, ſo retirirte er ſich auch gen Cluny, und gieng nachmals zu den Carthäuſern. Allein der Ertz-Biſchoff von Rheims obligirte ihn, ſich der ihm vertraueten heerde wieder anzunehmen. Er ſtarb endlich in dem kloſter S. Criſpini zu Soiſſons an. 1118, und findet man ſein leben bey dem Surio den 8 novembris, wie es von dem Nicolao, einem mönch ſelbigen kloſters, beſchrieben worden. *Surius* ad d. 8 nov.; *Molanus* in natal. SS. Belg.; *Robert. & Sammarthan.* Gall. chriſt. tomo 2 p. 97. 98.

Gotfriedus Bononienſis, war Biſchoff zu Paris um das jahr 1060, und nachmals cantzler in Franckreich. ſ. Boulogne.

Gottfried oder Joſridi, (Johannes) ein Cardinal und Biſchoff von Albi. Er war eines kauffmanns von Luxevil in der Franche Comté ſohn, wurde aber ein mönch in der abtey S. Denys in Franckreich, und weiln er von gutem verſtande war, avancirte er nicht allein in den ſtudiis, ſondern er bedienete auch viele chargen von ſeinem orden. Denn er wurde prior de nôtre-dame des ſchloſſes ſur Salins, nachmals abt von S. Peter zu Luxeuil, und endlich zu S. Denys. Philippus bonus, Hertzog von Bourgogne, hatte groſſe conſideration vor dieſem abte. Er ſchickte ihn als ambaſſadeur unter Pabſt Nicolao V gen Rom, und procurirte ihm bey ſeiner rückreiſe das biſthum Arras. Allein, dadurch konte des Gottfrieds ambition nicht geſtillet werden, er wolte gerne Cardinal ſeyn, fand ſich auch ein mittel hierzu. König Ludovicus XI war über der conduite dieſes Biſchoffs von Arras ſo vergnüget, daß, als er an. 1461 zur krone kam, er dieſen Gottfried gerne um ſich haben wolte, und brauchte ihn in gar wichtigen verrichtungen. Pius II war damals Pabſt, und bemühete ſich äuſerſt, daß die ſanctio pragmatica in Franckreich möchte abgeſchaffet werden. Gottfried unterließ nichts, wodurch er den König hierzu bereden könte, welcher auch im monat novembris eine declaration promulgirte, wodurch er ſelbige abolirte,

Digitized by Google

lirte/ worauf denn der Pabſt/ ſeine erkenntlichkeit zu bezeugen/ dieſem Gottfried ſo fort im monat decembris an. 1461 zum Cardinal machte. Er gieng ſo fort gen Rom/ um den Cadinals-hut zu empfangen/ und weiln er vernahm/ wie das ertz-bißthum zu Beſançon und das bißthum Albi vacant wären/ verlangete er vom Pabſt Pio II alle beyde/ welcher ihm aber zu verſtehen gab/ wie ſolches den canonibus zuwider lieſſe/ zwey bißthümer auf einmal zu haben/ er möchte ſich aber eines von dieſen beyden erwählen; worauf er denn das bißthum Albi erwählete/ weiln ſelbiges am einträglichſten war/ ſich aber daran nicht vergnügen ließ. Indeſſen aber vermochten die vorſtellungen der univerſität zu Paris und des parlaments ſo viel/ daß die declaration des Königs wider die ſanctionem pragmaticam ohne effect war. Der Pabſt ſchickte den Cardinal Gottfried en qualité eines legati in Franckreich/ um ſolche ſache zum ſtande zu bringen. Bey Pabſt Paulo II hatte er an. 1465 ein gleiches employ; allein es war alles vergebens; man nahm die briefe auff dem gerichts-hauſe zu Paris zwar an/ aber Johann von S. Romain/ general-Procurator des parlaments/ wiederſetzete ſich mit aller macht/ und die univerſität that dem Cardinal zu wiſſen/ wie ſie an das nächſte concilium appellirte/ welches auch in dem gerichts-hauſe einregiſtriret wurde. König Ludwig der XI bediente ſich dieſes Gottfridi zum öfftern. Er ſchickte ihn zu ſeinem bruder/ und nachmals in Caſtilien/ und an. 1473 gab er ihm das commando über ſeine armee wider Johannem V, Grafen von Armagnac/ welcher ſich der ſtadt Lectoure bemeiſtert hatte. Man ſagt/ daß zwar eine capitulation aufgerichtet/ ſolche aber von dieſen Prälaten nicht gehalten worden/ denn die ſtadt ward erobert/ und der Graf in ſeinem hauſe getödtet. Einige zeit darauf wurden ſelbige trouppen in die grafſchafft Roußillon commandiret/ um Perpignan zu belägern. Der Cardinal aber befunde ſich nicht gar wohl/ kehrete alſo zurücke nach Paris/ und ſtarb endlich in dem priorate Nulli/ ſo in der diœces Bourges gelegen/ den 11 decembris an. 1473. *Gobelinus* in comment. Pii II lib. 22; *Guaguinus* lib. 10; *Monſtreletus* tomo 3; *Frizon* Gall. purp.; *Aubery* hiſt. des Cardin.

Gotfried von Cornouaille/ ein Carmelite aus Engeland/ lebte um das jahr 1320. Er hat commentiret über den magiſtrum ſententiarum, über die philoſophiam Ariſtotelis, tractatum contra Gilbertum Porretanum, und einen andern wider Gerhardum Bononienſem/ der ſein general war geſchrieben/ indem dieſer letztere einige veränderung bey ſelbigen orden in Engeland vornehmen wolte/ ſo dieſem Gottfried nicht anſtunde. Man ſagt/ daß er Doctor ſolennis zubenahmet worden/ und daß er zu Oxford und nachmals zu Paris docîret habe. Er iſt auch unter dem namen Gottfriedus Cornubienſis bekannt. *Pitſeus* de ſcript. Angl.; *Lucius* bibl. carm.

Gotfried von Langres/ wurde ein mönch zu Clairvaux. Er wurde an. 1119 zum erſten abt zu Fontenay in der diœces Autun ernennet. Nachmals erwählete ihn die kirche zu Langres an. 1138 zu ihrem Biſchoff. Aus liebe zur einſamkeit kehrete er an. 1161 zurück gen Clairvaux/ alltwo er an. 1165 verſtarb. *Manriquez*; *Henriquez*; *Carolus de Viſch.*

Gotfried/ ein mönch von S. Pantaleon aus Cöln/ lebte in dem 12ten ſeculo. Er hat annales geſchrieben von an. 1161 bis an. 1237/ welche man in des Freheri collectione ſcriptorum rerum germanicarum findet.

Gotfried von Luc; ſ. Luc.

Gotfried von Montmouth; ſ. Galfredus Monumetenſis.

Gotfried von Ville-Harduin; ſ. Ville Harduin.

Gotfried von Vineſalf; ſ. Vineſalf.

Gotfriedus Vindocinenſis/ war aus adelichem geſchlechte von Anjou. Er wurde gleich anfangs ein mönch zu Vendome in dem Benedictiner-kloſter der heiligen Dreyeinigkeit/ daher er Vindocinenſis genennet wird/ nachmals diaconus daſelbſt/ wurde endlich von dem Ivone Carnotenſe zum abt beſtätiget. An. 1093 that er eine reiſe in Italien/ und brachte dem Pabſt Urbano II, welcher eben damals wegen des Goiberti faction ſich verbergen muſte/ einen beytrag von geld/ wodurch er ſich dem Pabſte dergeſtalt verbund/ daß er ihn zum preßbytero machte/ und hernach zum Cardinal des tituls S. Priſcä. An. 1095 wohnete er dem concilio zu Clermont bey/ war auch bey Pabſt Urbano II ſo wohl als ſeinem nachfolger Paſchali in groſſen gnaden. Er iſt/ um die päbſtliche autorität zu erhalten/ 12 mal über die Alpen gereiſet/ auch von den päbſtlichen widerſachern dreymal gefangen worden. Er hat verſchiedenes geſchrieben/ als epiſtolas; ſermones; opuſcula 18, welche alle zuſammen Jacobus Sirmondus ediret hat. *Bellarminus* de ſcript. eccleſ.; *Sirmondus* in vita ejus; *S. Marthe* Gall. chriſt. tom 3 p. 953; *Frizon.* Gall. purp.; *Aubery*; *Caſe* hiſtor. litter. p. 447.

Gotfriedus Viterbienſis von ſeinem vaterlande genannt/ lebete in dem 12ten ſeculo unter den dreyen Käyſern Conrado III, Friderico I und Heinrico VI, und zwar war er der erſten beyden ſecretarius, des letztern aber almoſenier. Er war nach art ſelbiger zeiten in der lateiniſchen/ griechiſchen/ hebräiſchen und chaldäiſchen ſprache ziemlich beſchlagen/ ließ ſich auch in ſeinem viertzigjährigen reiſen angelegen ſeyn/ die beſten bibliothequen durchzugehen/ und daraus zuſammen zu tragen/ was ihm das beſte zu ſeyn dünckete/ woraus er hernachmals ſein chronicon univerſale, Pantheon genannt/ von anfang der welt bis an. 1186 zuſammen getragen/ und an Pabſt Urbanum III geſchrieben hat/ ſo theils verß-weiſe/ theils in proſa verabfaſſet/ wie es bey des Piſtorii ſcriptoribus befindlich. Martinus Polonus/ wie er ſelbſten geſtehet/ hat vieles daraus genommen. Sein ſpeculum Regum, ſeu de genealogia omnium Regum & Imperatorum a diluvii tempore ad Henricum VI, liegt in der käyſerlichen bibliothec zu Wien in MSto. *Trithemius* & *Bellarminus* de ſcript. eccleſ.; *Voſſius* de hiſtor. lat. lib. 2 c. 54 p. 442; *Lambecius* de bibl. Vindob. lib. 2 c. 8 p. 774.

Gotha/ iſt eine berühmte ſtadt in Thüringen an der Leina/ woſelbſt ein beſonderer Hertzog zu Sachſen zu reſidiren pfleget. Es ſoll dieſer ort/ wie einige wollen/ von den Gothis den namen/ und ſelbige die ſtadt erbauet haben; iſt aber ſicherer zu ſagen/ daß ſelbige zu Heinrici des Voglers zeiten aus einigen umliegenden dörffern zu einer ſtadt erwachſen/ und von Meingotho/ abte zu Hirſchfeld/ folgends zu ſtande gebracht worden. Es ſoll dieſelbe anfänglich den Grafen von Schwartzburg/ und nachmals den von Arnshaug zugehöret haben/ ſo aber ſchwerlich zu beweiſen. Gewiß iſt es/ daß ſelbige bald anfänglich den Landgrafen von Thüringen zugehöret. Es hat ſelbiger ort vieles erfahren/ zumalen auch zu Alberti Degeneris zeiten vieles ausſtehen müſſen. An. 1412 den 30 julii wurde ſelbige ſtadt vom Landgraf Friedrich dem ſtreitbaren erobert/ weiln deſſen vetter/ Landgraf Friedrich der einfältige/ ſolche an fremde zu bringen bemühet war. An. 1445 kam ſelbige in der landes-theilung an Hertzog Wilhelm den tapffern. An. 1485 kam ſie an Churfürſt Ernſten/ und nach Churfürſt Johann Friedrichs tode an Hertzog Johann Friedrichen den mittlern. Es war ehemals daſelbſt ein feſtes und berühmtes ſchloß/ Grimmenſtein genannt/ welches zwar ſchon in dem 6ten ſeculo zu der zeit/ als die Sachſen und Francken ſich in das königreich Thüringen getheilet/ geſtanden haben ſoll/ ſo aber nicht glaublich. Wahrſcheinlicher iſt es/ daß es erſtlich um des letzten Landgrafens von Thüringen/ Heinrici Raſponis/ zeiten erbauet worden. An. 1380 hat Landgraf Balthaſar ſelbiges mit einigen wercken verſehen. An. 1478 hat Hertzog Wilhelm den Grimmenſtein mit gräben und baſteyen befeſtiget. An. 1530 wurde ſelbiges ſchloß auf Churfürſt Johannis befehl von neuem mit trefflichen wercken verſehen/ und 11 jahr darüber zugebracht/ daß es nach art ſelbiger zeiten für eine der beſten feſtungen gehalten wurde/ dergeſtalt/ daß/ als an. 1546 Hertzog Mauritius von Sachſen das gantze land daherum eroberte/ er doch Gotha und Grimmenſtein unangefochten ließ. Als der Churfürſt Johann Friedrich von Sachſen an. 1547 bey Mühlberg gefangen wurde/ muſte er nicht allein die ſtadt Gotha dem Käyſer übergeben/ ſondern es wurden auch die feſtungs-wercke des ſchloſſes auf des Käyſers befehl durch den General Lazarum Schwendi niedergeriſſen/ und funde man daſelbſt 100 groſſe und kleine ſtücke/ und 100000 kugeln/ nebſt andern krieges-geräthe. Jedoch wurde nicht das gantze ſchloß/ ſondern nur ein creutz durchs ſchloß hingeriſſen. An. 1552 vergönnete Käyſer Carolus V Churfürſt Johann Friedrichen/ als er wieder aus dem gefängniß kam/ die feſtungs-wercke wieder aufzubauen. An. 1566 wurde dieſe feſtung von Hertzog Johann Friedrichen/ als er Wilhelmen von Grumbach nebſt ſeinem anhange aufgenommen hatte/ noch beſſer fortificiret/ mit nöthigem proviante/ munition und ſtarcker beſatzung verſehen. Nachdem nun Hertzog Johann Friedrich ſich auf keine weiſe und wege von der grumbachiſchen parthey wolte abwendig machen laſſen/ wurde ſelbiger in die acht erkläret/ und deren execution Churfürſt Auguſto von Sachſen aufgetragen. Selbiger rückte mit ſeinem volcke und geſchütze am 24 decembris an. 1566 vor die ſtadt Gotha und das ſchloß Grimmenſtein/ und ward den 30 decembris ein käyſerlicher herold in das ſchloß und ſtadt geſchicket/ welcher alle unterthanen ihrer pflicht gegen Hertzog Johann Friedrichen erlaſſen/ und an Hertzog Johann Wilhelmen weiſen muſte. Den 15 januarii an. 1567 ließ Churfürſt Auguſtus im namen des Käyſers und des Reichs ſtadt und ſchloß auf-fordern/ und ließ zu ausfüllung des grabens mit erde 19009656 ſäcke bringen/ welche die bürger im lande zu Meiſſen/ und zwar ein ieder von einem loß bier einen geben müſſen. Nachdem die belägerung bis gegen oſtern gewähret hatte/ und es nun an geld und proviant fehlen wolte/ auch kein ſuccurs leichtlich zu gewarten/ beſchloſſen endlich die vornehmſten von der ritterſchafft/ vom hofe/ von den ſoldaten und der bürgerſchafft/ dem Hertzog durch ein ſupplic beweglichſt zu bitten/ daß er doch um der ächter willen ſich und ſein armes land nicht ſo gar in den untergang ſtürtzen/ ſondern durch eine zeitliche capitulation darvon erretten wolle. Allein/ ſie erhielten nichts/ und die 2 abgeordneten vom raths wurden von dem cantzler Brück mit dieſen worten abgewieſen: die birnen/ die ihr ſuchet/ blühen izund allererſt/ wenn ſie reiff ſind/ ſo kommet wieder. Als nun den 4 april die bürger den belagerten Hertzog nochmals huldigen ſolten/ damit er ihrer treue deſto mehr verſichert ſeyn möchte/ kam es zum öffentlichen aufſtande. Die bürger lieſſen nach dem ſchloſſe zu/ und eröffneten die thüre mit gewalt/ alſofort conjungirte ſich die beſatzung auf dem ſchloſſe mit denen in der ſtadt/ nahmen den obriſten von Brandenſtein gefangen/ trugen den Grumbach/ welcher ſich in ein ſchub-bette verſteckt gehabt/ auf 4 muſqueten von dem ſchloſſe herunter/ auch wurde der cantzler Brück/ Wilhelm von Stein/ David Baumgärtner und Hans Beyer feſte gemachet/ und alle zuſammen auf das rath-hauß geſetzet. Hierauf ergaben die deputirten aus der ſtadt ſolche nebſt dem ſchloſſe den 13 aprilis; da denn der Hertzog gefangen gen Wien geführet wurde. Grumbach aber benebſt ſeinem anhange bekamen ihren gebührenden lohn/ und muſten die bürger Hertzog Johann Wilhelmen zu Weimar huldigen. Nach geſchehener übergabe hat man an vorrath gefunden 13000 malter weitzen/ 15000 malter korn/ 1000 malter gerſten/ 48000 malter haber/ 8000 malter erbſen/ 24000 malter mehl/ 5000 tonnen geſaltzen und geräuchert fleiſch/ 800 tonnen geſaltzen fiſchwerck/ 1500 malter ſaltz/ 100 lebendige gemäſtete ochſen/ 1800 fuder wein/ 3000 faß bier/ etliche hundert malter hopffen/ etliche hundert ſeiten ſpeck/ viel fäſſer mit butter/ etliche tonnen käſe/ und etliche hundert malter maltz. Ingleichen 160 ſtücken geſchütze/ ſo in

Digitized by Google

dem zeughause gewesen/ nebst 8000 stück-kugeln und 77 stücken geschütz/ so auf dem walle gestanden / nebst 3600 tonnen pulver. Ob nun gleich Hertzog Johann Wilhelm sich sehr bemühete / wie er es möchte dahin bringen/ daß die stadt nebst dem schlosse möchte erhalten werden/ so konte er doch nichts ausrichten/ sondern muste es geschehen lassen/ daß die festungs-wercke aus dem fundamente abgebrochen und gesprenget wurden/ gestalt denn auf die demolition 55595 fl. verwendet wurden. Hingegen hat die festung anfangs 72 tonnen goldes zu bauen gekostet / und haben sich die krieges-kosten bey selbiger insgesamt auf 286216 fl. 11 pf. belauffen. Es ließ auch Churfürst Augustus den grossen küpffernen vergüldeten mann/ welcher sonst auf dem schlosse Grimmenstein gestanden/ und der Thurm-Fendrich genennet wurde/ herunter nehmen / und nach Dreßden führen. Es erhielten aber des unglücklichen Hertzogs Printzen in der an. 1572 erfolgeten theilung diese stadt wieder. Als aber Hertzog Ernst der fromme solche stadt erhielte/ ließ er auf ausgebrachte käyserliche permission an des schlosses Grimmenstein stelle eine anderweitige fürstlich residentz/ unter dem namen Friedenstein/ zu bauen anfangen/ und wurde der erste grundstein an der fürstlichen schloß-kirchen in seinem beyseyn den 24 octobris an. 1646 gleich mittags um 12 uhr geleget. Es hat auch die stadt Gotha 2 kirchen / worunter die Augustiner-kirche die vornehmste ist/ ein feines rathhauß/ hospitäler/ und verschiedene hübsche gebäude. An. 1207 brannte dieser ort gantz ab. Im 14den seculo muste er zu Käysers Alberti zeiten in dem damaligen thüringischen krige viel ausstehen. Als Lutherus an. 1520 gen Worms reisete / hielte er in der Augustiner-kirche daselbst eine predigt / und als selbige zu ende/ soll der teuffel oben von der kirche einige steine ausgerissen haben. An. 1545 den letzten octobris brannte ein groß theil der stadt ab/ wie auch an. 1632 / 1641 / 1664 erfolgete. An. 1573 wurde auf churfürstlichen befehl eine grosse kirchen-visitation hierselbsten angestellet/ und als die visitatores die pfarrherren aus dem vom Melanchthone aufgesetzten corpore doctrinæ frageten/ und solches dem damaligen superintendenten/ M. Melchior Wedmannen/ nicht anstehen wolte/ wurde selbiger abgedancket/ und sich nach Erffurt zu begeben genöthiget. *Hub. Langueti* hist. captæ Gothæ; *Fabricius* ann. Sax.; *Sleidanus*; *Thuanus*; *Laur. Peckenstein*; *Spangenberg* chron. sax.; *Dresserus*; *Bertius* rer. germ.; *Zeileri* itin.; *Mulleri* ann. Saxon.; merckwürdig. von Thüringen p. 391; *Sagittarii* histor. Gothana; *Tentzelii* supplem.

Gotha/ ist eine besondere linie in dem hause Sachsen. Diese stifftete anfänglich Churfürst Johann Friedrichs ältester sohn / Johann Friederich II, von dem an seinem orte. Er verlohr aber selbige wegen der grumbachischen händel/ wiewohl seine beyden Printzen in der den 6 novembr an. 1572 geschehenen theilung das hertzogthum Coburg und Eisenach/ benebst der stadt Gotha wieder erhielten. Als aber beyde ohne erben abgestorben waren/ fielen die lande an Weimar und Altenburg. Als nun unter Hertzogs Johannis Printzen die weimarische linie getheilet ward/ so pflantzete Hertzog Wilhelmus die weimarische linie fort / Hertzog Ernestus aber / der fromme zubenamet / ist der stamm-vater des heutigen Gothaischen hauses. Er hatte von seiner gemahlin Elisabetha Sophia/ aus dem hause Altenburg/ 18 kinder/ unter welchen sieben Printzen den Herrn vater überlebet / nemlich Friedericus/ Albertus/ Bernhardus / Heinricus / Christianus / Ernestus Johannes / Ernestus. Ob nun gleich Hertzog Ernst in seinem testamente verordnet hatte/ daß allezeit nur der älteste die regierung führen solte/ und die übrigen gewisse jährliche gelder zu geniessen haben / und wenn der älteste verstorben / allezeit der folgende in aller namen die regierung zu führen hätte / auch diesem zu folge der älteste Printz Friedericus bis an. 1679 die regierung alleine führete / so wolte doch solches den Herren brüdern allerseits nicht länger anstehen / weshalber sie sich den 24 februarii an. 1680 zusammen verglichen/ daß zwar der älteste Hertzog Friedrich den grösten theil der lande besitzen solte / iedoch den übrigen Herren brüdern gewisse landes-portionen zu ihrem antheil eingeräumet werden/ dergestalt/ daß die beyden ältern Herren brüder/ Hertzog Albrecht und Hertzog Bernhard/ eine stärckere landes-portion benebst eigener regierung bekamen / die jüngern Herrn brüder aber keine eigene regierungen erhielten / sondern an die gemeinschafftlichen regierungen zu Gotha und Altenburg gewiesen wurden/ iedoch daß in ihren namen alles/ was ihre lande betrifft / solte ausgefertiget werden. Diesem zu folge / sind aus dem gothaischen stamme nach anzahl und ordnung der 7 Printzen 7 linien entstanden / die Gothische / Coburgische/ Meinungische/ Römhildische / Eisenbergische / Hildburghausische und Salfeldische / worvon aber die Coburgische an. 1699 wieder ausgestorben. Die Gothaische linie setzte Hertzog Friedrich der ältere fort. Er hatte mit seiner ersten gemahlin Magdalena Sibylla/ Hertzogs Augusti von Halle Printzeßin/ zwey Printzen/ Hertzog Friedrichen/ der ihm folgete/ und Hertzog Johann Wilhelmen. Dieser wurde an. 1677 gebohren / und erhielte bey dem König in Schweden die stelle eines Generalissimi über dessen trouppen in Pommern und Böhmen. Nachmals ernennete ihn der Käyser zum General-Feldmarschall-Lieutenannt / da er denn an. 1707 den 15 augusti in einer auf der höhe von S. Catharina bey Toulon vorgefallenen action seinen heldenmüthigen geist aufgegeben. Die Prinzeßinnen sind Anna Sophia / Graf Ludwig Friedrichs zu Schwartzburg/ Rudolstädtischer linie/ gemahlin; Magdalena Sibylla/ so den 3 mertz an. 1673 verstorben; Dorothea Maria/ so an Hertzog Ernst Ludwig von Meinungen vermählet; Friederica / so an Johannem Augustum/ Erb-Printzen von Anhalt-Zerbst vermählet; Elisabetha/ so den 22 junii an. 1680 verstorben; und Johanna. Er vermählete sich zwar an. 1681 zum andern male mit Christina Friederica/ Marggrafs Friederici zu Baaden-Durlach Prinzeßin / Marggrafens Alberti zu Anspach hinterlassener wittwe / hat aber keine kinder von ihr hinterlassen. Itztregierender Hertzog von Gotha ist Hertzog Friedrich/ welcher von seiner gemahlin Magdalena Augusta / Caroli Wilhelmi/ Fürstens von Anhalt-Zerbst tochter/ verschiedene kinder gezeuget. Unter den Printzen sind noch am leben Friedericus/ gebohren den 14 april an. 1699; Carolus Friedericus/ gebohren den 20 sept. an. 1702; Johannes Augustus/ gebohren den 17 febr. an. 1704; und endlich Christian Wilhelm/ gebohren den 28 may an. 1706. *Spenerus* syllog histor-genealog.; *Imhof.* notit. procer. lib. 4 c. 2 c. 26 seqq.; Souverainen von Europa p. 1042 seq.

Gothalia; s. Athalia.

Gotham / ist ein dorff in Nuscholiff-Wapentake / in der südlichen gegend der grafschafft Nottingham. Es ist wegen einer gewissen art steine/ so daselbst befindlich/ berühmt/ die zwar sehr rauh aussehen / aber vortrefflich schöne adern in sich haben / daß sie den marmorstein an schönheit weit übertreffen. As wise as a man of Gotham, so klug als ein mann von Gotham; ist ein sprüchwort / womit man einen narren zu beschreiben pfleget. Aus was für einem grunde aber dieses sprüchwort üblich worden/ ist unbekannt; vermuthlich mag es iemand den leuten von Gotham nur zum schabernack aufgebürdet haben / ungeachtet dieser ort wohl eben so kluge leute hervor bringet/ als diejenigen sich zu seyn bedüncken/ die ohne ursache ihre einfalt dergestalt ausspotten. Um dieses zu erweisen gedencket D. Fuller eines vortrefflichen mannes/ der von diesem orte bürtig gewesen/ mit namen William von Gotham/ welcher in dem 14den seculo zweymal cantzler zu Cambridge gewesen/ und sich in seiner regierung so klüglich aufgeführet/ als irgend iemand zu selbiger zeit. Allein/ es haben die leute (spricht itztgedachter gelehrter mann darbey) zu allen zeiten den brauch gehabt/ einen gewissen ort auszusetzen / wohin sie gleichsam die stapel-gerechtigkeit der narr- und dummheit verleget haben. Also wurden die Phrygier vor die narren von gantz Asien gehalten/ mit welchen alle leute ihren spott trieben/ wie die sprüchwörter bezeugen: sero sapiunt Phryges; Phryx non nisi ictus sapit; desgleichen war Abdera in Griechenland der ort/ den man tummen köpffen zueignete. Plutarchus war ein Böotier/ und gleichwohl heisset bœotium ingenium gerade so viel / als ein tummer esels-kopff. Erasmus war ein Holländer/ und doch verstehet man durch aurem batavam, ein tummes ohr/ welches nichts kluges in sich fassen kan.

Gothemburg/ eine nord-americanische stadt in Neu-Schweden/ welche von den Schweden erbauet/ von den Holländern ihnen aus den händen gerissen/ und diesen wiederum durch die Engeländer abgenommen worden. *Baudrand*; *Maty*; *&c.*

Gothenburg/ lat. Gothoburgum, ist eine schwedische stadt an der ost-see/ mit einem schönen haven. Sie lieget in West-Gothland / etwan 2 oder 3 meilen von Bahus. Allhier starb an. 1660 Carolus Gustavus/ König in Schweden. *Gothofredi* invent. Sueciæ.

Gotheschalcus; s. Godschalcus.

Gothi / waren ein mächtiges volck/ so zu allen zeiten gar berühmt gewesen. Von ihrem ursprunge und erstem sitz sind mancherley gedancken/ indem Cluverus selbige in dem alten Teutschland und dem heutigen Preussen und Cassuben suchen will / und sollen sie längst der Weichsel bis an dessen einlauff in das schwäbische oder balthische meer gewohnet haben. Andere sagen/ daß es die Getä aus Asien gewesen/ welche/ um ein besonderes land zu suchen/ ihr vaterland verlassen / sich in Bosnien/ Thracien und Bulgarien niedergelassen/ und sich von dar bis in Scandonavien ausgebreitet haben. Es ist aber sicherer/ dem Jornandi zu glauben/ welcher selbige aus Schonen führet/ weilen noch in selbiger gegend die provintz Gothland gelegen. Ihren namen will Petrejus von einem ihrer regenten / namens Guthi / herführen. Dieweiln aber ihre menge dergestalt anwuchs/ daß solche in dem lande nicht sattsamen unterhalt finden konten / schickten sie / damaliger gewohnheit nach/ eine ziemliche parthey von sich/ um sich anderwärtig niederzulassen. Da sie sich denn anfänglich in West-Gothland / auf der insul Bornholm / und insul Gothland / ferner in Esthland / auch in das europäische Scythien/ worinnen die grosse Wallachey/ in Mösien/ Siebenbürgen/ und endlich in Teutschland ausgebreitet. Einige jahre vor Christi geburt haben sie eine neue migration angestellet/ haben sich in Pommern und Preussen/ theils auch in Sachsen niedergelassen / und sind sie damals in die Ost- und West-Gothen eingetheilet gewesen / und zwar nach ihren ersten sitzen/ die sie in Schweden gehabt / welcher unterschied aber nachmals beständig blieben. Unter dem Käyser Decio um das jahr 250 begunten sie in das römische gebiete einzufallen/ denen sich zwar Decius entgegen setzte / kam aber in selbigem kriege um. Unter dem Käyser Galieno brachen die Gothi in Thracien / Griechenland und Siebenbürgen ein. Unter dem Käyser Claudio aber erlitten sie eine sehr grosse niederlage bey Martianopel in Mösien/ worinnen deren 320000 mann sollen geblieben seyn / dahero auch der Käyser den namen Gothicus erhalten. Die wenigen/ die noch in Illyrico übrig waren/ thaten den Christen unter Käyser Constantino M. grossen tort an. Unter Käysers Valentis regierung wurden sie zwar Christen / nahmen aber den arrianischen irrthum an/ welcher Käyser sie auch in Thracien wohnen ließ. Allein/ sie wusten es ihm schlechten danck / weiln sie ihn mit krieg überzogen / da er zwar in dreyen schlachten wider sie glücklich war/ in der vierdten aber unterliegen muste/ und als sich der Käyser in ein hauß retiriret hatte / steckten sie selbiges an/ und verbrannten den Käyser darinnen. Käyser Theodosius M. trieb die Gothen anfänglich aus Thracien/ nachdem gab sich Athanaricus/ der Gothen König/ unter dessen schutz/ und als selbiger verstorben / gaben sie sich sämtlich unter dessen

Digitized by Google

dessen regierung. Als aber nach des Theodosii tode das römische reich zertheilet wurde/ fiengen sie an in den römischen provintzen gar übel zu hausen/da denn Ruffinus/ des Käysers Arcadii vormund/ Alaricum/ der West-Gothen König in Griechen-land rieff/ welche nicht allein selbiges land nebst Ungarn/ sondern auch an. 413 die stadt Rom selbst eroberten. Als aber die West-Gothen durch die Wandalen aus Italien vertrieben waren/ brachte Theodoricus/ der Ost-Gothen König/nachdem er den Odoacrum/ der Heruler Hertzog/ an. 493 überwunden/ Italien unter sich; von welcher zeit an die Gothen von Italien meister blieben sind/ und ob gleich Rom ihnen abgenommen war/ eroberte es doch Totilas an. 546 und 549 zu zweyen malen wieder. Allein Käyser Justinianus machte durch seine Generale/ Belisarium und Narsetem/ als er den Totilam und Teiam überwunden/ der Gothen reich in Italien ein ende. Die West-Gothen aber erhielten von dem Käyser Honorio Spanien/ woselbst sie unter ihrem Könige Aistulpho ihr reich anrichteten/ welches auch bis auf den Rodericum an 713 gewähret/ da die Saracener sich des königreichs Spanien bemeistert. Auch richtete Aistulphus das königreich der West-Gothen in Aquitanien an/ welches noch itzo das gothische marggrafthum heisset. Sie hatten ihre besondere gesetze/ müntzen und gewohnheiten/ und rühren von ihnen meistentheils die lehnschafften her. *Iornandis* Goth.; *Procopii* Gothica; *Zosimus*; *Ammian. Marcell*; *Iob. Magnus* hist. Suec.; *Alph. Delbene* de march. Goth.; *Messenius Scandia* illustr.; *Schurtzfleischii* res Sueo-Goth.; *Nic. Petreji* orig. Cimbr. & Gothorum; *Georg. Stirnhielm* anti-Cluverus; *Ol. Rudbecks* Atlantica; *Iob. Peringskiold* notæ ad Cochlæum de vita Theodorici.

Gothini/ ein altes volck in Teutschland/ welches sich gegen den Oder-fluß zu/ und gegen die östliche seite der Marcomänner aufhielte. Einige wollen zwar/ es sey eine gothische nation gewesen/ allein/ es ist wahrscheinlicher zu sagen/ daß es einige reliquien der Bojen seyn/ als sie aus Böhmen vertrieben worden. Heute zu tage gehört ihre landschafft theils zu Schlesien/ theils zu Mähren. *Tacitus* de mor. Germ.; *Kirchmayeri* commentar.; *Henelii* Silef. cap. 1 §. 18; *Luca* in der schles. chron. p. 34.

Gothland/ lat. Gothia, welches die einwohner Gothland nennen/ oder das land der Gothen. Es ist eine provintz von Schweden/ welche zwischen dem eigentlichen so genannten Schweden/ Norwegen und dem Belthe liegt/ und in west-ost- und süd-Gothland unterschieden wird. Die provintzen von west-Gothland sind: Westro-Gothland/ Dalia und Wermeland; von ost-Gothland/ Ostro-Gothland/ Smaland/ Oeland und die insul Gothland; von süd-Gothland/ Skonen/ Halland und Bleking. Diese 3 letztern gehörten vor diesem zu Dänemarck/ anitzo aber dem Könige von Schweden. *Rutg. Hermannida* Sueciæ; *Gothofredi* inventarium Sueciæ; *Zeiler.* descr. Suec.

Gothland/ lat. Gothlandia, ist eine schwedische insul auf der ostsee/welche von norden gegen süden zu 12 meilen in der länge und von osten gegen westen zu 5 meilen in der breite austrägt. Es liegt darauf die stadt Wisty/die vor diesem eine grosse handels-stadt war. *Gothofredi* invent. Sueciæ.

Gothofredus/ (Dionysius) ein berühmter ICtus aus Franckreich. Er war zu Paris den 17 october an. 1549 gebohren/ und hat zu Löven/Cölln und Heydelberg studiret. Nach der Pariser blut-hochzeit getrauete er sich nicht länger in Franckreich zu bleiben/ entwich dannenhero nacher Genff. Und als sie ihn daselbst zum Professore juris machten/nahm er an. 1579 zu Orleans den gradum Doctoris an. An. 1599 wurde er vom Könige in Franckreich dreyen am gebürge Jura gelegenen ämtern vorgesetzet/ und zum auserordentlichen parlaments-rathe gemacht. Aber auch hier wurde er von den Savoyern vertrieben/ welche ihn um alle seine haabe und schöne bibliothec brachten. Weswegen er sich/ mehrerer sicherheit wegen/ in Teutschland begab/ und erstlich von Genff auf Basel gieng. Von dannen wurde er/ auf einrathen D. Philippi Glaseri/ zur pandectarum-profession nach Straßburg beruffen/ welche er an. 1491 antrat. An. 1600 beruffte ihn Friedericus IV, Churfürst in der Pfaltz/nach Heydelberg. Nach anderthalb jahren kam er wieder nach Straßburg/ doch wurde er an. 1605 anders sinnes/ und gieng wieder nach Heydelberg. An. 1603 bekam er eine vocation nach Bourges an die entledigte stelle des Jac. Cujacii. An. 1609 nach Anjou/ und an. 1610 nach Valence/ und hielt so gar König Heinricus IV selbst um seine dimißion an. Es begehrten ihn auch die Herren Staaten von West-Frießland an. 1608 durch einen eigenen Abgesandten. Er schlug aber alle diese vocationes ab/ ob ihm gleich 1000 bis zu 1200 kronen zur jährlichen bestallung versprochen wurden. Endlich/ da auch in Teuschland die unruhe recht angieng/ und zwar mit gäntzlicher verheerung der Pfaltz/ begab er sich an. 1621 wiederum nach Straßburg/allwo er sich bey dem Matthia Berneggero aufhielt/ und an. 1622 verschieden. Er war in seinem alter noch von solchem gedächtnisse/ daß er die vornehmsten stellen allerhand auctorum her zu sagen wuste. Er hatte zwey söhne/ Theodorum/ so königlicher historicus wurde/ und Jacobum/einen berühmten jureconsultum. Er war zu seiner zeit einer der vornehmsten rechts-gelehrten/ und hat sich durch seine juristisch- und philosophischen schrifften sehr berühmt gemacht/ unter welchen sich befinden: corpus juris civilis cum notis; consuetudines civitatum & provinciarum Galliæ; praxis civilis ex antiquis & recentioribus auctoribus; de tutelis electoralibus testamentariis; notæ in M. T. Ciceronem; statuta regni Galliæ, juxta Francorum, Burgundionum, Gothorum & Anglorum gentium germanicarum in ea dominantium consuetudines, cum jure communi collata & commentariis illustrata. *Witte* vit. ICtorum dec. 1; *Freherus* in theatro p. 1034.

Gothofredus/ (Jacobus) ein berühmter jureconsultus von Genff. Er war des Dionysii sohn/ a. 1587 zu Paris gebohren/ und bezeigte gleich anfangs sonderbare lust zu den humanioribus. Hierauf wurde er Professor juris zu Genev/ und nachmals Rathsherr daselbst. Nachdem Petrus Cunäus an. 1637 zu Leyden verstorben war/ wurde er zwar an dessen stelle beruffen/ folgte aber nicht. Er starb endlich an. 1652/ und hat vieles geschrieben/ als: notas in Philostorgium; de imperio maris ad legem rhodiam; historiam juris; fontes quatuor juris civilis; de statu Paganorum; de pontificatu maximo; de præcedentia; de velandis mulieribus; und einen herrlichen commentarium über den codicem theodosianum, welchen Antonius Marvillius/ ein jurist von Valentia/ erst nach Gothofredi tode ediret hat. *Witte* diarium biographic. ad annum 1652; *Georgius Beyerus* in notit. auctor. juridicor. specimine specim. II num. 8 & 13; *Freher.*; *Sarrasii* ep. 9. 45. 46.

Gottfried; s. Gotfried.

S. **Gotthard**/ ein städtlein zwischen Nackelsburg und Sabária gelegen. Es war daselbst ein alter köstlicher tempel/ so von den alten Königen aus Ungarn erbauet worden. Allein/es hat der Commendant selbigen orts an. 1605 diesen in die lufft sprengen lassen/ und darauf den ort verlassen. Es ist auch darbey ein kloster dieses namens. Dieser Ort ist wegen einer herrlichen victorie/ so die Christen wider die Türcken im monat julio an. 1664 erhalten/sehr bekannt worden. *Isthuanfius* hist. Hung.; *Georg Kreckßitz* beschr. Vngarn.

Göttingen/ ist die haupt-stadt des fürstenthums Braunschweig-Göttingen/ so zu Calenberg gehörig. Sie ist gelegen an einem sehr fruchtbarem orte/ hat gegen morgen das Eißfeld/ gegen mittag die Werre/ und gegen mitternacht Nordheim und Einbeck. Durch die stadt fliesset die Leine. Sie soll von den Gothen erbauet/ auch bereits zu Käyser Heinrich des fincklers zeiten eine stadt gewesen seyn. Wie denn auch durch Käyser Ottens vergünstigung/ die Neustadt zu bauen angefangen/ auch an. 1319 selbige erweitert und besser befestiget worden. Weil aber diese stadt an den thüringischen und heßischen gräntzen gelegen/als hat sie in kriegs-zeiten viel ausstehen müssen/ zumal zu Käyser Heinrich des IV zeiten/ ums jahr 1068. Nachdem ist selbige stadt Hertzog Heinrichs des löwen gewesen/ dem sie auch und seinen erben verblieben. Von dessen sohne/ Hertzog Ottone/ so nachdem Käyser worden/ ist selbige mit vielen privilegien versehen/ so von dessen nachkommen bestätiget worden. Auch ist selbige von vielen thurnieren und ritter-spielen bekannt. Nach der zeit ist daselbst ein berühmtes gymnasium angerichtet worden/so noch bis dato floriret. An. 1626. 32. 33 hat diese stadt im teutschen kriege viel erleiden müssen/ sich aber an. 1645 gegen Ertz-Hertzog Leopold Wilhelms von Oesterreich harte belagerung männlich defendiret/ und ist beständig unter braunschweigischer devotion geblieben. *Buntings* braunschw. chron.; *Dresserus* de præcip German. urbib.; *Franciscus Modius* in pandect. triumphal. fol. 43. 44; *Munster.* in cosmogr.; *Zeileri* topogr. brunschw. p. 92.

Gottorp/ ist eine bekannte holsteinische residentz-stadt/ zum hertzogthume Schleßwig gehörig. Es liegt dieselbe an einem sehr lustigen orte/ in einem see/ der Bory-see genannt/ mit einem walle und starcken bollwercken wohl versehen. Dieses Gottorp wurde vor zeiten klein-Gottorp genannt/ und ist eine gute weile der Bischöffe zu Schleßwig residentz gewesen/ nachdem das schloß groß-Gottorp/ welcher ort noch heute zu tage alt-Gottorp genennet wird/ von dem Statthalter zu Schleßwig/ Claus Rasi sohn in den damaligen unruhen zerstöret worden/ indem daselbst die Bischöffe von Schleßwig zu König Woldemari I zeiten/ und vielleicht lange vorher einen schönen pallast gehabt. Es hat aber Bischoff Nicolaus II diese seine residentz in klein-Gottorp an Hertzog Ehrichen von Braunschweig vertauschet. Hertzog Friedericus I, welcher hernach König in Dänemarck wurde/ hat das itzige schloß zu bauen angefangen/ welches auch Hertzog Adolph noch weiter ausgeführet/ auch die befestigung in bessern stand setzen lassen/welches über anderthalb millionen gekostet. Es ist das schloß daselbst ziemlich prächtig mit schönen gebäuen/ lust-gärten/zeug-häusern auch mit einer schönen bibliothec und kunst-kammer/ welches beydes Hertzog Friedrich IV angestellet/ versehen. *Danckßerts* beschreib. Holstein; topographia Saxon. infer.; *Molleri* Isagog. pag. 351.

Gottorp/ ist eine besondere holsteinische linie. Derselben stiffter ist Hertzog Adolphus/ Königs Friderici I in Dänemarck/ und Sophien/ gebohrner Hertzogin in Pommern jüngster sohn/ gebohren den 25 januarii an. 1526. Er theilte mit seinem bruder/ Könige Christiano III, an. 1544 die holsteinischen lande. Er liebte den krieg/ und diente Käyser Carolo V in der fruchtlosen belagerung vor Metz/ halff an. 1559 die Dietmarschen bezwingen/ und that an. 1568 den Spaniern wider die Niederländer dienste; wurde an. 1556 Bischoff zu Schleßwig/ und starb an. 1586. Er hatte von seiner gemahlin Christina/Landgraf Philipps zu Hessen tochter/4 Printzen/da denn der älteste Friedericus ein gottsfürchtiger und gelehrter Herr/ so den 21 april an. 1568 gebohren/ Bischoff zu Schleßwig wurde. Er folgte an. 1586 seinem Herrn vater in der regierung/starb aber den 15 junii an. 1587. Sein anderer Printz Philippus/ so den 10 aug. an. 1570 gebohren/ folgte in der regierung/ starb aber/ nachdem er kaum 3 jahr die regierung geführet/ den 18 octobr. an. 1590 unverheyrathet. Der 4te Printz/ Johannes Friedericus/ gebohren an. 1577/ war Ertz-Bischoff zu Bremen und Bischoff zu Lübeck. Er muste in dem dänischen kriege von den käyserlichen waffen vieles erdulten/ trat deshalben an. 1631 in den leipziger bund/ ergriff die waffen wider Käyser Ferdinandum II, und starb den 3 septembr. an. 1634. Der dritte Printz aber/ Johannes Adolphus/ führte die regierung am längsten. Er wurde an. 1585 Ertz-Bischoff zu Bremen/ und an. 1586 Bischoff zu Lübeck/ trat aber an. 1597 beydes an seinen bruder/ Hertzog Johann Friedrichen

Digitized by Google

richen ab. Er empfieng den 30 octobr. a. 1603 benebſt König Chriſtiano IV die huldigung von der ſtadt Hamburg/richtete an. 1606 zu Gottorp eine vortreffliche bibliothec an / und ſtarb den 31 martii an. 1616. Er war ein gottsfürchtiger/ gelehrter/ ſanfftmüthiger und vieler ſprachen kundiger Herr. Von ſeiner gemahlin Auguſta/ ſo König Friedrichs II in Dänemarck tochter war/ hatte er 7 kinder/ worunter 4 töchter. Die älteſte/Anna/ ſtarb an. 1623 ohnvermählet; Hedwig / war Pfaltzgraf Auguſti von Sultzbach gemahlin/ ſo den 12 martii an. 1657 verſtorben; Dorothea Auguſta/ wurde an ihren vetter/ Hertzog Joachim Ernſt von Plön/ vermählet/ ſtarb den 31 martii an. 1682; und Eliſabetha Sophia/ war an Hertzog Auguſtum von Sachſen-Lauenburg vermählet / ſtarb aber an. 1627. Nächſt dem hatte er 3 ſöhne/ worunter der mittlere/ Adolphus/ gebohren den 5 ſeptembr. an. 1600/ ward den 2 ſeptembr. an. 1631 in der leipziger ſchlacht tödtlich verwundet / ſtarb 2 tage darauf. Der jüngſte/ Johannes/ gebohren den 19 martii an. 1606/war der erſtere unter den Hertzogen von Holſtein/ der ſeine erb-portion vor eine jährliche apanage fahren ließ. Er wurde an. 1634 Biſchoff zu Lübeck / und nahm ſeine reſidentz zu Eutin. Er war ein gelehrter Herr / hatte wohl gereiſet / bekam aber viel ungelegenheit vom zipperlein. Er wendete nebſt ſeinem ältern Herrn bruder Friederico IV groſſen fleiß an/ daß das bißthum Lübeck im weſtphäliſchen frieden nicht ſeculariſiret wurde. Deswegen auch das capitul zu Lübeck an. 1647 zur danckbarkeit gegen das haus Gottorp einen vergleich aufgerichtet/ daß nach dieſem noch 6 Biſchöffe nach einander aus dem gottorpiſchen hauſe ſolten erwählet werden. Welcher vergleich auch an. 1700 in dem travendahliſchen frieden iſt beſtätiget worden. Er ſtarb an. 1655/ und hinterließ von ſeiner gemahlin/Julia Felicitas/ Hertzogs Julii Friederici von Würtenberg tochter/ einen eintzigen ſohn/Johannem Auguſtum/gebohren den 3 auguſti an. 1647. Dieſer war blöden verſtandes/ und lebte unter ſeines vetters/Hertzog Friedrich Auguſtens zu Eutin vormundſchafft/ſtarb zu Hamburg den 29 januar. an. 1686 ohne erben. Johannis Adolphi älteſter ſohn aber/ Friedericus IV, von dem an ſeinem orte / folgte dem Herrn vater in der regierung/ und ſtarb den 10 auguſti an. 1659. Er hatte von ſeiner gemahlin/ Maria Eliſabeth/ Churfürſt Johannis Georgii I zu Sachſen tochter/ 4 Printzen/ worunter die beyden älteſten jung verſtorben. Friedericus/gebohren den 17 julii an. 1635/ ſtarb den 2 auguſti an. 1654 zu Paris; Johann George/gebohren den 8 october an. 1638/ war Coadjutor zu Lübeck/ ſtarb den 25 febr. an. 1655 in Italien; der jüngſte Printz/ Auguſt Friedrich/ war den 7 may an. 1646 gebohren. Er wurde an. 1666 zum Adminiſtrator des ſtiffts Lübeck erwählt/ und reſidirte zu Eutin. Er ſtarb den 3 october an. 1705/ und hinterließ von ſeiner gemahlin/Chriſtina/Hertzogs Auguſti zu Sachſen/Printzeßin/ keine kinder. Hertzogs Friederici IV Printzeßinnen waren/Sophia Auguſta/gebohren den 15 ſeptember an. 1630 / wurde an Fürſt Johannem zu Anhalt-Zerbſt vermählet/ und ſtarb den 12 dec. an. 1680. Magdalena Sibylla/gebohren den 14 nov. an. 1632 / wurde an Hertzog Guſtav Adolphen von Mecklenburg an. 1654 vermählet: Maria Eliſabeth/ gebohren den 7 julii an. 1634/ vermählet an. 1680 an Landgraf Ludwigen von Heſſen-Darmſtadt/ ſtarb den 17 jan. an. 1665; Hedwig Eleonora/ gebohren den 23 oct. an. 1636/ Königs Caroli Guſtavi in Schweden gemahlin/ anitzo wittwe; Anna Dorothea/ gebohren den 13 febr. a. 1641/ war Coadjutrix des ſtiffts Qvedlinburg; Auguſta Maria/gebohren den 6 februarii an. 1649/ wurde an. 1670 Marggraf Friederici magni von Baden-Durlach gemahlin; der älteſte Printz aber / Chriſtian Albrecht/ von welchem an ſeinem orte/ ſetzte das geſchlechte fort. Er ſtarb den 24 dec. an. 1694/ und hinterließ von ſeiner gemahlin / Friederica Amalia/ Königs Friederici III in Dänemarck tochter / Sophiam Amaliam / gebohren den 19 jan. an. 1670/ und wurde den 7 julii an. 1696 des Erb-Printzens von Wolffenbüttel/ Auguſti Wilhelmi andere gemahlin; Maziam Eliſabetham/ ſo den 21 martii an. 1678 gebohren/ und noch unvermählet iſt/ nebſt 2 Printzen/ Friderico und Chriſtiano Auguſto. Jener/ von dem an ſeinem orte/ ſetzte die regierung fort/ und wurde den 10 julii an. 1702 in der ſchlacht bey Cliſſovien erſchoſſen. Er hinterließ von ſeiner gemahlin/ Hedwig Sophia/ Königs Caroli XI von Schweden Printzeßin/ einen eintzigen Printzen/ Carl Friedrichen/ gebohren den 19 april an. 1700/da indeſſen des Herrn vaters bruder / Chriſtianus Auguſtus/ ſo den 11 jan. an. 1673 gebohren/die adminiſtration der regierung führet. *Danckwerts* beſchreibung Holſtein; topogr. circ. Saxon. infer.; *Molleri* iſagoge p. 351; *Speneri* ſylloge hiſtorico-genealog.; *Imhofs* not. proc. l. 4 c. 9, europ. herold.

Götze/ (Johann von) ein Graf und käyſerl. General-Feld-Marſchall. Er war von geburt ein lüneburgiſcher von Adel/und in der evangeliſchen religion erzogen/ diente anfänglich den böhmiſchen ſtänden/und hernach unter Graf Ernſtens von Mansfeld armee als Oberſter-Lieutenant. Als aber ſelbiger an. 1626 bey der Deſſauer-brücke geſchlagen ward/ trat er in Käyſers Ferdinandi II dienſte/ ward anfänglich Oberſter über ein regiment zu fuſſe/woraus er nachdem dragoner/ und endlich reuter machte. Er diente anfänglich im Holſteiniſchen / unter des Hertzogs von Frießland armee in Pommern / wurde auch Gouverneur der inſul Rügen/ welche er aber den Schweden überlaſſen muſte. Hierauf wurde ihm die ſtadt Plaſenwalck zu ſeinem quartiere aßignirt / weil er aber von ſelbiger 80000 reichsthaler foderte/immittelſt die ſtadt von den Schweden occupirt wurde/rückte er vor ſelbige/ eroberte ſie/ und ließ allerhand grauſamkeit darinnen verüben/ ſo/daß ein eigener tractat / laniena paſevalcenſis genannt/ hiervon in druck kommen iſt. Er muſte endlich gantz aus Pommern weichen/ überfiel aber den 29 junii anno 1631 den ſchwediſchen Oberſten/ Nicolaum Bock / in der nieder-Laußnitz zu Cotbuß/ und ruinirte deſſen regiment. Er führte hierauf als General-Major einige regimenter in Schleſien. Wolte auch mit 10000 mann in die Marck Laußnitz einbrechen / muſte ſich aber nach der leipziger ſchlacht zurücke in Böhmen ziehen. Er wohnte unter dem Wallenſteine an. 1632 der ſchlacht bey Lützen bey / gieng von dar in Schleſien / und wurde ihm an. 1634 / nach arreſtirung des Grafens Schafgotſch / das commando über die käyſerliche armee daſelbſt anvertrauet / allwo er auch Lübſchütz / Jägerndorff und Troppau einnahm / worinnen er den ſchafgotſchiſchen Oberſten-Lieutenant Freyberger unter verſprochenem pardone zur aufgabe nöthigte / ihn aber dem Käyſer gefänglich zuſendete. Er eroberte die ſtadt Oehls / muſte aber vor Oppeln wieder abziehen. Er gieng hierauf unter Königs Ferdinandi III armee/nahm an. 1635 Würtzburg ein/ bloquirte den ſchwediſchen General-Major Ramſay in der ſtadt Hanau/ und ward ihm an. 1638 die bisher von dem Grafen zu Gronsfeld geführte armee untergeben/ um damit wider Landgraf Wilhelmen zu Heſſen krieg zu führen/ da er denn Lemgau/ Bielefeld/ Hirſchfeld/ Homburg/ Paderborn/Dortmünd/ Lünen/ Werle und Hamm eroberte/ Oßnabrück aber und Dorſten vergeblich belagerte/ und den Landgrafen nöthigte/ aus dem weſtphäliſchen kreyſe ſich an die niederländiſchen gräntzen zu ziehen. Von dar begab er ſich in Thüringen/ conjungirte ſich mit dem käyſerlichen Generale Hatzfeld bey Treffurd / ſchloſſen den ſchwediſchen General Banier bey Torgau ein / und verfolgten ihn/ als er durchgebrochen war/ bis in Pommern. Er aber begab ſich zurücke in Heſſen/ wolte nach Landgraf Wilhelms tode Landgraf Georgen von Darmſtadt als vormund des caſſeliſchen antheils einführen/ ſo aber beygelegt wurde. Er gieng hierauf in Weſtphalen/wolte in jülichiſchen landen die winter-quartiere behaupten / ſo ihm aber der käyſerliche General/Fürſt Piccolomini/ diſputirte. An. 1636 wurde er nebſt dem Generale Savelli beordert / die von Hertzog Bernharden belagerte ſtadt Brysach zu entſetzen / brachte auch einigen proviant in die ſtadt / wurde aber bey Wittenwyl den 30 julii geſchlagen. Er hielte ſich zwar tapfer/ verſtärckte ſich wieder/ conjungirte ſich mit dem Grafen Lomboy/fiel die ſächſiſche ſchantze an/eroberte eine ſchiff-brücke/und erlangte anfangs einigen vortheil/wurde aber den 15 october wieder zurücke geſchlagen/ und ſein anſchlag auf Nauffenburg mißlung ihm auch / er wurde aber/ weil man ihm ein verſehen zuſchreiben wolte/ ſeines commando entſetzte/ und von dem neu-angekommenen Feld-Marſchalle / Graf Philippen zu Mansfeld/ arreſtiret/und gen München gefänglich geführet/wurde aber an. 1641 wieder erlediget / und ihm an. 1643 die käyſerliche armee in Schleſien wieder anvertrauet / die er auch daſelbſt an. 1644 wider die Schweden geführet / in ſelbigem jahre wider den Fürſten Ragozzi in Siebenbürgen gedienet / und ſelbigen die belagerung S. Andreas mit verluſt aufzuheben genöthiget hat. Als an 1645 der ſchwediſche General Torſtenſohn in Böhmen einbrach / ward er aus Ungarn beruffen/ ſtieß zu dem käyſerlichen Generale/ Grafen von Hatzfeld / wurde aber von den Schweden den 24 febr. an. 1645 bey Jancow geſchlagen/in welcher ſchlacht er durch einen canonen-ſchuß umkam / und wolte ihm der Graf von Hatzfeld nach ſeinem tode den verluſt der ſchlacht beymeſſen. Käyſer Ferdinandus III hatte ihn vorhero zum Grafen und General-Feld-Marſchalle gemacht. Von ſeiner gemahlin Apollonia/ Gräfin von Hodix/ hat er gezeuget/ Graf Siegmund Friedrichen/ ſo als käyſerl. General-Feld-Marſchall-Lieutenant geſtorben/ und Graf Georgen. Dieſe ſeine gemahlin hat ſich an. 1650 mit dem Generale Pompeji / Grafen zu Illaſy/ anderweits verehliget. Sein bruder war Graf Peter von Götze/ſo in der ſchlacht bey Flohte a. 1638 als käyſerlicher General-Wachtmeiſter umkam. *Puffendorff.* comment. rer. ſuec.; *A.*

Götze/ (Siegmund Friedrich/ Graf von) käyſerlicher General-Feld-Marſchall-Lieutenant. Sein vater war Graf Johann von Götze/ ſo an 1645 in der ſchlacht bey Jancow ſein leben einbüßte. Er applicirte ſich von jugend auf zum kriege/war anfänglich unter des Freyherrn von Sporck regimente Rittmeiſter/wurde hierauf Oberſter-Lieutenant und hernach Oberſter zu pferde. An. 1648 halff er die von den Schweden belagerte ſtadt Prage defendiren / ward auch aus derſelben an den Pfaltzgraf Carl Guſtaven in das lager geſendet/ und machte ihn Käyſer Ferdinandus III zu ſeinen Kammer-Herrn. An. 1657 wohnte er unter dem Grafen von Hatzfeld der eroberung Cracau bey/ und diente nach deſſen tode unter dem General Montecuculi als General-Wachtmeiſter. Hierauf diente er an. 1660 unter dem Churfürſt Friedrich Wilhelmen von Brandenburg wider Schweden/ bis er nach erfolgtem frieden wieder in die käyſerlichen erb-lande gelanget/ und hierauf dem Käyſer als General-Feld-Marſchall-Lieutenant in Siebenbürgen diente. Er ſtarb aber den 13 jan. an. 1662. *Puffendorff* comment. rer. ſuec.; hiſt. Friederici Wilhelmi; *A.*

Götzius/ (Georg) ein berühmter jenaiſcher theologus. Er iſt zu Wichmar ohnweit Jena an. 1633 den 11 junii gebohren. Sein vater gleiches namens / Georg Götze/ war bey den Herren Schencken von Tautenburg mund-koch. In ſeiner jugend ward er dem rector Mitternacht zu Naumburg/ und nachdem Bergern zu Halle untergeben. Er ſtudirte darauf zu Jena/und ward von dem weymariſchen Cantzler zum hofmeiſter ſeiner ſöhne angenommen. An. 1663 gab man ihm die profeſſionem ethices zu Jena/ und verheyrathete er ſich in eben dieſem jahre mit Johannis Muſei tochter/ mit der er 6 töchter erzeugte. An. 1672 ward er nach Erffurt beruffen/ kam aber bald nach Jena wieder zurücke/ und ward an. 1681 nach Hildesheim zum Paſtore primario vociret. An. 1684 kam er nach Jena zurücke / wurde Paſtor primarius und Superintendent / nachgehends hoch-fürſtlicher ſachſen-eiſenachiſcher Kirchen-Rath/ ober-hof-prediger und General-Superintendens. Dieſen wichtigen bedienungen ſtand er rühmlichſt und mit ſonderbarem fleiſſe vor/ bis er endlich an. 1699 den 3 apr. ſeligſt verſchieden. Man hat von ihm commentarium über Lipſii monita & exempla politica; ſcholas ſalanas; leich-

Digitized by Google

leich-abdanckungen; rhetoricam eccleſiaſticam. Hamb. hiſtor. remarquen de anno 1699 p. 268; *Pippings* memor. dec. 6.

Gotzelin; ſ. Goſſelin.

Goua; ſ. Gau.

Goualiar oder **Govaleor** / iſt eine ſtadt in einer gleich-benamten provintz im reiche des groſſen Mogols diſſeit des fluſſes Ganges gegen die öſtliche ſeite von Agra zu. Dieſer ort wird vor einen der beſten in Indien gehalten/ weil daſelbſt der Käyſer ſeine ſchätze in verwahrung hat. Es hat daſelbſt eine veſtung/ worein der groſſe Mogol diejenigen Fürſten bringen läſſet/deren er ſich verſichern/oder ſie heimlich hinrichten laſſen will. *Tavernier.*

Gouda/ iſt eine niederländiſche ſtadt in Holland / an der Iſel gelegen. Einige führen den namen von Gold her/ welches die Niederländer goud nennen/weil der thurm daſelbſt mit golde gedeckt geweſen. Iſt aber ſicherer von dem cimbriſchen worte gouw herzuführen / welches eine waſſer-leitung bedeutet ; wie denn auch die waſſer-leitung / ſo aus dem Rheine durch dieſe ſtadt geführet wird / und hernach ſich in die Iſel ergieſſet/ Gou genennet wird. Man ſagt / daß ſie anno 1272 unter dem Grafen von Holland/ Florentio V, erbauet ſey / wiewol ſie noch älter zu achten/weil ſie damals nur erweitert worden / wie auch/ daß ſie 2 beſondere Herren aus dem hauſe Blois gehabt / unter welchen der letztere ſie an. 1398 den Grafen von Holland eingeräumet. An. 1420 brannte Gouda bis auf 5 häuſer ab. Anitzo hat dieſer ort eine ſehr ſchöne kirche und ein prächtiges rathhauß. Vormals war daſelbſt ein ſchönes ſchloß/ſo Johannes Hannonius/Herr von Beaumont/ erbauet/woſelbſt auch die privilegia und diplomata der Grafen von Holland verwahret worden / welches aber in dem niederländiſchen kriege niedergeriſſen worden/ daß nur allein der thurm ſtehen blieben. Die lage der ſtadt iſt nicht nur ſehr luſtig/ ſondern auch überaus vortheilhafftig/ und zwar dieſes wegen der ſchleuſſen und des bequemen havens in der Iſel. Sie iſt etwan 5 meilen von Leyden gelegen. *Hadr. Iunii* Batavia; *Guicciardini* deſcript. Belgii p. 199; *Zeilleri* topograph. circ. Burgund. p. 135.

Gouda/ (Johann von) bürtig von Utrecht / allwo er anno 1571 gebohren. Er wurde an. 1588 ein Jeſuit zu Tournay / hat auch unter ihnen die philoſophie zu Dovay und die theologiam moralem zu Antwerpen profitiret; nicht weniger hat er gantzer 25 jahr das volck zu Antwerpen und Brüſſel in predigten unterrichtet. Er ſtarb zu Brüſſel den 28 december an. 1630 gar jählings. Er hat in niederländiſcher ſprache geſchrieben: apologiam pro vera in ven. euchariſtiæ ſacramento transſubſtantiatione contra Franc. & Sam. Lansbergios; victricem transſubſtantiationem; examen Franc. Gomari & Io. Vytenbogardi & Dan. Caſtellani; &c. *Valer. Andreas* bibl. belgic. p. 506; *Alegambe* de ſcriptor. S. I.

Goudimel/ (Claudius) einer von den berühmteſten muſicis des 17den ſeculi. Er war/wie Bayle muthmaſſet/ aus der Franche Comté bürtig/wurde aber bey der bekannten pariſiſchen blut-hochzeit um der religion willen zu Lyon an. 1572 am tage Bartholomäi maſſacriret/ nicht aber zu Paris/wie d'Aubigne ſaget. Varillas confundirt ihn mit dem jungen Claudino. Er hat vornemlich die pſalmen aus der verſion des Clementis Maroti und Theodori Bezä componirt / und in melodien gebracht. *Thuanus* l. 52 p. 1053; *d'Aubigne* hiſt. univ. tom. 2 lib. 1 cap. 4 p. 547; *Martyr.* proteſt. l. 10 f. 727; *Meliſſi* ſchediaſmatum reliquiæ; *Varillas* hiſt. de Charl. IX p. 471; *Bayle.*

Goveanus/ (Andreas) aus einer vornehmen familie von Beja aus Portugal. Er lebte im 16den ſeculo/ war in dem collegio S. Barbaræ zu Paris Principal, und erzog daſelbſt 8 ſeiner vettern/die ſich hernachmals ſonderlich hervor gethan/ worzu denn der König von Portugall die koſten herſchoß. Martialis Goveanus/ der ältere von dieſen 3 brüdern wurde ein guter poet/und publicirte zu Paris eine lateiniſche grammatic; Andreas Goveanus/ der jüngſte/ docirte erſtlich in der grammatic, und nachmals die philoſophie in dem collegio S. Barbaræ, wurde auch manchmal an ſeines vetters ſtelle Principal ſelbigen collegii, und weil er ſelbige wohl verſahe/wurde er auch um gleicher urſache willen gen Bourdeaux beruffen/ um das collegium von Guienne zu dirigiren. Er gieng anno 1534 dahin/und weil er der ſtudirenden jugend ſehr nützlich war / wurde er vom Könige Johanne III aus Portugall zurücke in ſein vaterland beruffen/um zu Conimbria ein collegium zu ſtifften/ nach der weiſe des collegii von Guienne. Er gieng dannenhero an. 1547 von Bourdeaux/und nahm einige gelehrte leute mit ſich/ welche die jugend zu unterrichten geſchickt waren/ brachte auch das collegium daſelbſt in ſtand/ und als er willens war/gen Bourdeaux wieder zurücke zu kehren/ ſtarb er zuvor im monat junio an. 1548 im 50ſten jahre ſeines alters. Er war prieſter und prediger/hat aber nichts drucken laſſen. Der mittelſte unter dieſen brüdern/ Antonius/war der berühmteſte/ von welchem im folgenden articul. *Andr. Schottus* bibl. hiſp. p. 618; *Bayle.*

Goveanus/ (Antonius) war von Beya aus Portugall/und lebte in dem 16den ſeculo. Er war des Andreä und Martialis bruder/ ſo alles beydes gelehrte leute waren. Obbemeldter ihr vetter/Andreas/ ließ ſie zu Paris in dem collegio Stæ. Barbaræ ſtudiren/ allwo ſie auch in ſtudiis wohl zunahmen. Dieſer Goveanus war in der lateiniſchen ſprache wohl geübet/nicht weniger in der ariſtoteliſchen philoſophie, welche er wider den Ramum defendirte. An. 1539 ſtudirte er auch die jura zu Bourdeaux. An. 1542 profitirte er zu Paris/ kehrte aber in einiger zeit wiederum zurücke gen Bourdeaux zu ſeinem bruder/ blieb auch daſelbſt/ als ſelbiger gen Conimbrien gangen war. Er wurde hernach von Aemilio Ferreto gen Avignon beruffen/ daſelbſt die jura zu profitiren/ welches er hernachmals zu Toulouſe/Quercy/Valence und zu Grenoble auch that/wie denn Cujacius ſich bald durch ihn von dem ſtudio juris hätte abwendig machen laſſen/weil er ſich beſorgte/Goveanus möchte ihn übertreffen. An. 1559 verehligte er ſich zu Grenoble/ wurde aber wegen innerlicher kriege genöthiget/ aus Franckreich ſich gen Piemont zu retiriren/ allwo er bey Hertzog Philiberto von Savoyen geheimer Rath und Requeten-meiſter wurde. Er ſtarb aber/ wie Thuanus will/ an. 1565 daran/ daß er zu viel melonen geſſen/wiewol andere ſeinen tod weiter hinaus ſetzen. Es haben ihn einige vor einen Atheiſten halten wollen ; wie ihm denn auch Calvinus ſchuld giebt/ daß er von der religion kein groß fait gemacht habe. Er hat vieles geſchrieben/ als: varias lectiones; commentarium de ſubſtitutionibus; de jurisdictione libros 2; ad L. Gallus Aquilius; de jure accreſcendi; ad legem falcidiam; animadverſionum librum; caſtigationes in Virgilium & Terentium; enarrationes in Ciceronis orationem contra Vatinium; &c. *Thuanus* lib. 36 fin.; *Andr. Schottus* bibl. hiſp. tom. 1 p. 97; *Ghilini* theatr. d' huom. letter.; *Freheri* theatr. p. 848; *Leickheri* vitæ ICtorum p. 197; *Teiſſier* eloge tom. 1 p. 189 & tom. 3 p. 180; *Bayle.*

Goveanus/ (Manfredus) von Turin. Er war ſehr geſchickt/ſo wol in verſen als in proſa zu ſchreiben/ nicht weniger auch in jure civili, ſo wol/ als canonico. Er war Hertzogs Caroli Emanuelis von Savoyen geheimer Rath/ ſtarb an. 1613/ und hat geſchrieben: conſilia, notas & animadverſiones in opera Iulii Clari; und orationem funebrem in mortem Philippi II. *Ghilini* theatr. p. II p. 189; *Teiſſier* elog. tom. 2 p. 405; *Bayle.*

Gouel/ eln fluß in dem königreiche Bengala / allwo man diamanten findet; ſ. Soumel.

Gover/ (Johannes) ein engeländiſcher von Adel und gekrönter poete/ lebte in dem 14den ſeculo. Er hat verſchiedenes in frantzöſiſcher/ engliſcher und lateiniſcher ſprache geſchrieben/ wie er denn auch in dieſer letztern eine chronic in 7 büchern/unter dem titul: vox clamantis in deſerto, geſchrieben. Er hat auch ein chronicon Richardi II und Henrici IV geſchrieben/ und anders mehr/ ſo aber noch im MSto liegen. Er ſtarb zu London an. 1402/ und wurde ihm eine ſtatue mit einer göldenen kette und Epheu-krantze geſetzet. *Baleus* & *Pitſeus* de ſcript. angl.; *Voſſius* l. 3 de hiſtor. latinis c. 3 p. 542.

Governo/ lat. Acroventum, iſt eine ſtadt unter venetianiſcher herrſchafft/ am Po gelegen/ und zwar in derjenigen gegend/ allwo dieſer fluß den Menzo zu ſich nimmt. Dieſer ort liegt zwiſchen Mantua und Concordia/ und zwar iſt er wegen der unterredung/die Pabſt Leo mit dem Attila/ der Hunnen Könige/daſelbſt gepflogen/ berühmt. *Regiſſart* delices de l'Italie.

Gouffier / iſt eine vornehme familie in Franckreich / aus welcher viel vornehme Herren entſproſſen ſind. Ihren urſprung führen einige von dem Galfierio/Hertzoge in Aquitanien her/ welchen ſie aus einiger gleichheit des namens Galfier mit Gouffier ſchlieſſen wollen. Buchetus aber will ſelbige von einem vornehmen Herrn aus dem Bourboniſchen herführen/ welcher zu Königs Heinrici I zeiten gelebet/ und die Deam/ Humbaldi/Herrn von Uriel tochter/ zur ehe gehabt / von welcher Humbaldus I, und von dieſem Humbaldus II gezeuget worden/ welcher zu Philippi I und Ludovici craſſi zeiten gelebet. Von Johanne Gouffier an/ Herrn von Milly/Bonnivet und la Tour Savary gehet eine richtige genealogie ſelbigen hauſes an. Dieſer zeugte Theobaldum Gouffier/ welcher von Margareta von Harcourt 3 ſöhne hatte/ Philippum/ Wilhelmum und Emericum/der das geſchlechte fortſetzte/und einen ſohn/namens Wilhelmum hinterließ. Dieſer war Herr von Boiſi/ Bonnivet/ Diron und Maulevrier/Senechal von Saintoigne/ und Königs Caroli VIII älteſter Kammer-Heer. Er kam in groſſes anſehen/und wurde dem jungen Printzen/ Carolo VIII zum Hofmeiſter gegeben. Er hatte ſich an. 1450 mit Louiſe von Amboiſe/des Petri/Herrn von Chaumont tochter/ vermählet/mit welcher er einen ſohn und 2 töchter gezeuget. Der ſohn Petrus/befand ſich an. 1512 in der ſchlacht bey Ravenna/ und kam an. 1515 in der ſchlacht bey Marignan um. Er verheyrathete ſich aber zum andern male mit Philippa von Montmorency / Caroli von Melun/ Herrn von Nantovillet wittwe/ mit welcher er Anton zeugte/ von welchem hernach; Wilhelmen/ Herrn von Bonnivet/ ſo eine beſondere linie ſtifftete/von welcher hernach; Adrianum/ Cardinalen von Boiſy / von welchem auch ins beſondere meldung geſchehen ſoll; Aimarum/Biſchoffen zu Alti/ und hernach Abten von Cluny und S. Denys/ ꝛc. ſo den 9 oct. an. 1528 verſtorben; Ludovicum/ Abten von S. Maxentii; Petrum/ Abten von S. Denys / benebſt 2 töchtern. Artus zeugte mit Helena Dangeſt/ Claudium Gouffier und Helenam. Claudius Gouffier/Marquis von Boiſi/ Graf von Caravas/ ꝛc. war Hertzog von Rouanez und Ober-Stallmeiſter von Franckreich. Er hielt ſich in der ſchlacht bey Paris wohl/ wurde auch darinnen gefangen; zeigte bey andern gelegenheiten ſeine tapfferkeit/ und ſtarb im hohen alter. Er hatte mit ſeinen 5 gemahlinnen viel kinder/ als Gilbertum/ Artum/ Grafen von Caravas/ſo ohne erben verſtarb; Claudium/ von welchem die Grafen von Caravas; Carolum/ Malteſer-Ritter; Ludovicum / Baronen von S. Loup; Paulum/Herrn von Bouſſages; und Claudium / ſo unverehligt ſtarb. Gilbertus Gouffier / Hertzog von Rouanez / Marggraf von Boiſi/ ꝛc. wurde in verſchiedenen verrichtungen gebraucht. Er ſtarb an. 1583/ und hinterließ Ludovicum Gouffier/ Hertzogen von Rouanez/welcher den 25 nov. an. 1578 gebohren. Er vermählte ſich an. 1600 mit Claudia Eleonora von Lothringen/ Frauen von Beaumeſnil/ mit welcher er zeugte Heinricum Ludovicum / welcher den geiſtlichen ſtand annahm; Artum; Carolum/ Grafen von Connor: und Armandum Ludovicum/ Grafen von Caravas. Heinricus Gouffier / ſetzte das ge-

Digitized by Google

schlechte fort. Er ward an. 1605 gebohren/ und kam in der schlacht bey Iberquerque den 24 augusti an. 1639 um. Er hatte von seiner gemahlin/ Anna Maria Hennequins/ Frauen von Paras/ Artum Gouffier II, Hertzogen von Rouannez/welcher Gouverneur von Poictou war / und sein gouvernement dem Hertzoge von Vieuville überließ.

Die andere linie stammet her von Wilhelmo Gouffier/ Wilhelmi sohne/ welcher insgemein der Admiral von Bonnivet genennet wird. Dieser zeugte mit seiner ersten Gemahlin/ Bonaventura von Poidufou / Ludovicum Gouffier / Herrn von Bonnivet / der sich in den italienischen kriegen wohl sehen ließ. Bellajus sagt von ihm/ daß er an. 1527 in der belagerung Neapolis dergestalt bleßiret worden / daß ihm das eingeweide zum leibe herans gehangen/ sey aber wieder geheilet worden/ und 2 jahr darauf an einer andern kranckheit gestorben. Mit seiner andern gemahlin/ Louise von Crevecœur / zeugte er Franciscum Gouffier / welcher an. 1555 an einer wunde/ die er in der belagerung Vulpain in Piemont empfangen/ unverehligt starb; Franciscum/ von dem alsobald; und einen andern Franciscum/ so Malteser-Ritter war / und an. 1547 zum bißthume Beziers erneunet wurde. Er starb aber im folgenden jahre/ nachdem er zuvor extraordinair Ambassadeur in Engeland gewesen. Franciscus Gouffier/ der jüngere genannt / Herr von Crevecœur Bonnivet/ꝛc. war Ritter der königlichen orden und General-Lieutenant des gouvernements der Picardie. Er ließ sich insonderheit in der schlacht bey Cerizoles/ Dreux und S. Denys/ in der belagerung Landrecy/ Metz/ Thionville/Calais/ꝛc. sehen/ und starb den 24 april an. 1594. Er hatte von seiner gemahlin/Anna von Carnazet/ Antonii/Herrn von Brasseaux tochter/ Heinricum; Timoleon / stamm-vater der Herren von Thois; Carolum Maximilianum / stamm-vater der Herren von Espagni; Carolum/ Abten von Valoire. Heinricus Gouffier/ Herr von Bonnivet/ begleitete den Hertzog von Alençon in die Niederlande / und wurde daselbst an. 1589 in einer kirche in des Königs diensten getödtet. Er hinterließ von seiner gemahlin/ Johannen Boucault/ Franciscum Alexandrum/ welcher an. 1596 im duelle umkam; und Marcum Heinricum Alfonsium Gouffier. Dieser verkauffte das marggrafthum Bonnivet dem Amato von Rochechouart/ verbrannte aber nebst seiner gemahlin auf dem schlosse Bernieulles den 22 martii an. 1645 elendiglich. *Bellaji* comment. lib. 3; *Guicciardinus; Iobius; Thuanus; Aubery; Ste Marthe; Brantome; le Laboureur; du Chesne; le Feron; Anselmus; Mezeray; Imhof* gen. Gall. p. 241; *A.*

Gouffier/ (Artus) Graf von Estampes und Caravas/ Herr von Boisi/ Oiron und Maulevrier/ Großmeister in Franckreich und Ritter der königlichen orden. Er war des Guilielmi sohn / und unter Königs Francisci I regierung in grossem ansehen/ stund auch bey dem Könige Carolo VIII in grossen gnaden. Der Herr von Boisi/ sein vater/ war dieses Caroli VIII, als er noch Printz war/ Hofmeister / und wurde Artus Gouffier neben ihm erzogen / wie er denn ihm auch in das königreich Neapolis/ als er selbiges einnahm/ folgte. Nachmals begleitete er an. 1499 König Ludovicum XII in seiner reise nach Italien/ und wurde Königs Francisci I Hofmeister in seiner minderjährigkeit. Selbiger bewieß ihm grosse gnade/ indem er ihm an. 1515 die charge eines Großmeisters gab/vertrauete ihm auch die wichtigsten sachen. Er gab ihm an. 1516 das gouvernement der Dauphiné/ und schickte ihn als Abgesandten an die Fürsten von Teuschland. A. 1516 schloß er zu Noyon zwischen dem Könige Francisco und dem Könige Carln von Spanien/ so hernach Käyser wurde/ einen tractat / worbey spanischer seiten Wilhelm von Crovi-Chievres mit war; weil aber durch selbigen tractat noch nicht alle streitige puncte aufgehoben waren / und sich immer etwas neues äuserte/ versammleten sich diese beyde ministri noch einmal zu Montpellier/ um allen streit folgends beyzulegen / allein des Gouffier tod / welcher im monat majo an. 1519 erfolgte/ verhinderte den völligen schluß. *Bussieres* hist. Franc. l. 15; *Imhofs* gen. Gall. p. 241.

Gouffier/ (Wilhelmus) ist unter dem namen des Admirals von Bonnivet bekannt. Er war Herr von Bonnivet/Crevecœur/Thois und Querdres/ Ritter des ordens S. Michaelis / Admiral von Franckreich/ Gouverneur der Dauphiné und Guienne/ des Wilhelmi Gouffier jüngster sohn/ und des Großmeisters bruder. Er hielt sich bereits in seiner jugend bey verschiedenen gelegenheiten wohl/ als in der belagerung Genua an. 1507/ bey der sporen-schlacht an. 1513/ und bey andern begebenheiten. König Franciscus I schickte ihn an. 1519 als extraordinair-Abgesandten in Engeland/ und wurde nach dem tode des obigen Arturi von ihm in grossen gnaden gehalten/ wiewol er seinem bruder Arturo am verstande und geschicklichkeit nicht gleich kam. Der König hatte ihn schon zum Admiral von Franckreich gemacht/ und gab ihm hierauf das gouvernement der Dauphiné / welches sein bruder gehabt. Er commandirte an. 1521 die armee/welche das königreich Navarren wieder zu erobern bestimmet war. Er stellte sich anfangs/ als wolte er auf Pampelona loß gehen/ wendete sich aber gegen S. Jean de Luz/ und als er den fluß Bidassoa paßiret/ forcirte er das schloß Behobie/ so itziger zeit verwüstet ist/ und belagerte Fontarabien/ welches sich den 18 october auf den ersten sturm ergab. Es waren damals die tractaten / welche von den käyserlichen und königlichen bedienten in beyseyn des Königs von Engeland gepflogen wurden/ schon meistens geschlossen / als die zeitung von dieser eroberung erscholle/ welches den Käyser abhielte/selbigen tractat genehm zu halten. Es hätte auch dieser sache durch demolition von Fontarabien gar leichtlich können abgeholffen werden/woferne nicht der Admiral/um das gedächtniß seiner conqueten zu erhalten/ darwider gesprochen hätte. Er agirte hierauf wider den Connetable von Bourbon/ theils weil er sahe/daß des Königs mutter/ Louise von Savoyen/ welche man die Regentin nennete/ ihm nicht gut war/theils/weil er vermeynte/ dadurch selbst Connetable zu werden. Er commandirte an. 1523 die armee in Italien/ und belagerte Mayland; allein/ weil es schon zu spate ins jahr war/ und die pest unter seine armee kam / wurde er die belagerung aufzuheben genöthiget. Er retirirte sich gen Biagras / allwo er sich in die 2 monate aufhielt / allein die eroberung Vercelli und die von Biagras nöthigten ihn sich weiter gegen Turin zurücke zu ziehen/worbey er auch in den arm verwundet ward / brachte aber von den 50000 mañ/ die er anfänglich unter sich gehabt/ die wenigsten wieder zu hause. Als er wieder in Franckreich zurücke kommen war/ rieth er dem Könige/ eine neue armee auf die beine zu bringen / und in eigner person in Italien zu gehen. Dieses war aber der krone Franckreich gar fatal/ zumal/ da er dem Könige rieth/die feinde nicht mehrers zu verfolgen/ als welche ohne dem schon vor ihm flöhen/ und hernachmals rieth er zur Schlacht bey Pavie/ welche die ältesten und versuchtesten Generale widerriethen. Er kam an. 1525 in selbiger schlacht um. Man sagt/ der Printz von Bourbon habe ihn in selbiger schlacht gar emsig suchen lassen/ und seinen leuten befohlen/ ihn/wo möglich/ lebendig zu liefern. Er war sonst ein mann von grosser ambition / und hat durch seine hitzigen anschläge dem königreiche Franckreich viel geschadet. Seine ambition gieng so weit/ daß er sich auch nicht scheuete/ sich an des Königs schwester Margaretam / des Hertzogs von Alençon wittwe zu machen / und da sie ihn nicht haben wolte/suchte er sie mit gewalt zu seinem willen zu nöthigen/kam aber dergestalt übel an/ daß ihn die Hertzogin / um sich seiner zu erwehren / das gantze gesichte zerkratzte/ daß er sich gantzer 5 wochen innen halten muste. *Brantome* mem.; *Bussieres* hist. Franc.; *Varillas* hist. Franc. I; *Imhof* gen. Gall. p. 243.

Gouffier / (Adrianus) sonsten der Cardinal von Boisi genannt. Er war des Wilhelmi dritter sohn und des Großmeisters und Admirals jüngerer bruder/ Cardinal/Bischoff von Coutances und hernach von Albi/ Groß-Almosenirer von Franckreich und Abt von Bourg-dieu. Seiner brüder grosses ansehen brachte ihn auch empor/und führte er anfänglich den titul als Protonotarius von Boisi / und nachmals wurde er an. 1509 Bischoff von Coutances. König Franciscus I bat vor selbigen bey dem Pabste Leone X in der conferentz zu Bononien selbst den cardinals-hut aus/ welchen er auch den 14 dec. an. 1515 erhielt/ und wurde an. 1519 zum päbstlichen Legaten in Franckreich ernennet. Er starb den 24 junii an. 1523 auf dem schlosse Villendren. *Ciaccon.* hist. des Cardin. tom. 2; *Imhof* gen Gall. p. 242.

Goulams in Persenland / sind die sclaven oder söhne der sclaven von allerhand nationen/ und insonderheit der renegaten von den Georgianern/ welche das andere corpo von der armee des Königs von Persien formiren. Er hat deren allezeit 14000 in seinen diensten. Ihr General wird genennet Koullar-Agasi/ welcher viel andere grosse Herren unter sich hat. *Thevenot* voyage de Levant. tom. 2.

Goulart/ (Simon) bürtig von Senlis/ und prediger zu Genev/ welcher sehr vieles geschrieben und übersetzet hat. Er war in der notitia litteraria trefflich erfahren / daß auch / als des Stephani Junii Brutt vindiciæ contra tyrannos heraus kamen/ König Heinricus III, als er den auctorem selbigen buchs wissen wolte/ expres iemand an ihn abschickte/ um solches zu erfahren/ allein Goulard/ ob er gleich alles wuste / wolte doch niemanden verrathen. Er hat seinen namen mehrentheils unter diesen buchstaben S. G. S. versteckt/ welche Simon Goulart Senlisius bedeuten/ und seine meisten dedicationes zu S. Gervais datiret/ welchen namen ein theil der stadt Genev führet. Er succedirte dem Calvino a. 1564/ starb aber im hohen alter an. 1628. Er hat einen commentarium geschrieben über Bartasii septimanas; summaria in Nicetæ Choniatæ annales; notas, summaria & parallela in Plutarchi vitas; und verschiedene geistliche und moralische bücher. Ins frantzösische hat er übersetzet: Senecæ opera; Camerarii meditationes historicas cum additionibus; Osorii historiam Emanuelis R. Portugalliæ; chronicon Carionis, Wierium de præstigiis dæmonum; &c. *La Croix du Maine & Verdier Vauprißas* biblioth. françoise; *Tronchini* oratio funebris; *Bayle.*

Goulart/ (Simon) war des obigen sohn/ und prediger bey der walonischen kirche zu Amsterdam. Er war dem Arminianismo sehr ergeben/ und weil er daher den synodum zu Dortrecht nicht unterschreiben wolte/wurde er abgesetzt und vertrieben. Er gieng hierauf gen Antwerpen/ und nachdem der stillestand zwischen Holland und Spanien zu ende gangen/ von dar in Franckreich/ hielt sich einige zeit zu Calais auf/gieng aber von dar in Holstein/da er denn zu Friedrichstadt gestorben. Er hat geschrieben: examen des opinions de M. Fabrice Basselecourt, contenues en son livre de disputes, intitulé; election eternelle & sex dependances. Epist. eccles. & theol. pag. 414; *Molleri* isag. ad histor. Cherf. Cimbr. p 223; *Bayle.*

Goulette/ ist eine vestung auf einer insul zwischen dem mittelländischen meere und dem tunetanischen see. Anfänglich war nichts daselbst als nur ein viereckigter thurm/ welcher an dem ausflusse des canals gelegen/ durch welchen das meer sich in die see ergiesset. Dieser canal ist einen büchsen-schuß lang/aber so enge/ daß eine galere mit rudern nicht durchkommen kan. Die see ist ohngefähr 3 meilen lang und 2 breit/ hat aber viel sand-bäncke/dergestalt/ daß man nur mit barquen durch die canäle/ welche gemacht sind/ wo der fluß gehet / durchkommen kan. Der türckische see-räuber/ Barbarossa/ als er sahe/ daß Tunis nicht wohl zu fortificiren/ indem es an verschiedenen orten leichtlich konte beschossen werden/ließ Goulette fortificiren. Allein Carolus V eroberte es mit sturm/ und übergab es dem Könige von Tunis wieder/ welchen Barbarossa abgesetzt hatte. Er nahm auch die stadt Tunis ein/ welche er an. 1535 ihrem rechtmäßigen Herrn wieder einräumte/ wiewol die Türcken selbige an. 1574 wieder eroberten/ und daselbst an. 1574 einen bequemen haven machen liessen/welcher viel schiffe in sich halten kan/ ein zoll-hauß/

zwey

Digitized by Google

zwey kirchen und einige gefängnisse vor die christlichen sclaven daselbst anlegte. *Curio Secundus* supplem. Sabell. lib. 19 p. 428; *Io. Etropii* diarium expeditionis Tunetanæ; *Marmolius* de Africa. lib. 6.

Goulu / (Nicolus) oder **Gulonius**/ war eines wein-arbeiters sohn/ ohnfern Chartres gebohren. Er wurde an des Johannis Daurat/ dessen tochter er zur ehe hatte/ stelle an. 1567 königlicher professor der griechischen sprache zu Paris. Er hatte des Gergentii disputation wider den Jüden Herbanum aus dem griechischen in das lateinische übersetzet/ welche Aegidius von Noailles/ frantzösischer ambassadeur in der Türckey mit von Constantinopel gebracht/ welche version benebenst dem griechischen text und einigen noten des Goulu an. 1586 zu Paris gedruckt ist/ wie denn auch einige andere sachen von ihm zu Paris an. 1580 zusammen gedruckt worden. Seine frau war in der griechischen/ lateinischen/ italiänischen und spanischen sprache wohl erfahren/ und hatte er von selbiger 2 söhne/ Johannem und Hieronymum. *Menage* Rem. sur la vie d'Ayraut p. 252 & 501; *Bayle*.

Goulu/ (Johannes) des obigen sohn/ war den 25 augusti a. 1576 zu Paris gebohren. Er wolte anfänglich einen advocaten abgeben/ fieng auch bey dem parlamente zu Paris zu advociren an; war aber unglücklich/ daß er gleich die erste sache verlohr/ welches ihn denn in ein kloster zu gehen bewog/ und nahm er an. 1604 den Geißler-orden an/ brachte sich auch in solches ansehen/ daß er in selbigem verschiedene chargen bedienete/ bis er endlich davon general wurde/ und bekam den namen Iean de S. François. Er war in der griechischen sprache wohl geübet/ wannenhero er auch des Epicteti manuale in das frantzösische übersetzte/ benebst des Arriani commentario, einige tractate vom Basilio und des Dionysii Areopagitä opera, fügte auch dieser letztern version eine apologie der wercke des Dionysii bey. Er hat auch wider des Molindi buch de vocatione ministrorum, vitam Francisci von Sales/ Bischoffs zu Genev/ und dem Nicolao Fabro eine leich-rede geschrieben. Er bekam an. 1627 mit dem Balzac zu thun/ wider welchen er/ unter dem namen Phylarchæ, zwey volumina epistolarum publicirte/ und ihn darinnen hefftig angriff/ welchen aber der de la Motte-Aigron geantwortet hat. Er starb endlich den 5 januarii an. 1629/ und ward begraben in dem chore des Fevillans zu Paris/ und ließ ihm der Hertzog von Vendome benebst seiner gemahlin ein epitaphium setzen. *Scævola Sammarthan.* & *Papir. Masson.* elog. Ioh. Aur.; *Petrus Romualdus* tres. chron. ad an. 1629; *Car. Visch* bibl. Cisterc. p. 220; *Bayle*.

Goulu/ (Hieronymus) des vorigen jüngerer bruder/ wurde an seines vaters statt königlicher professor der griechischen sprache zu Paris/ und zwar in dem 18den jahre seines alters an. 1595. Er trat aber selbige profeßion seinem jüngern bruder ab/ und kam endlich in die medicinische facultät daselbst. Er hatte von seiner frau/ Charlotte von Monanthevil/ nebst andern kindern Nicolaum Goulu/ welcher der Goulu elogia beschrieben; Jacobum/ königlichen hofmeister/ und Martham/ des Renati Labitti eheweib. *Car. le Visch* bibl. Cisterc. p. 220; *Bayle*.

Gourgoes / (Dominicus von) bürtig von Mont de Marsan in Gascogne. Er war von grosser resolution. Als in den italiänischen kriegen die Spanier ihn gefangen bekommen/ und auf die galeeren gebracht hatten/ suchte er sich deshalber zu rächen/ und zwar zu einer solchen zeit/ da Franckreich unter Carolo IX nicht mit den Spaniern brechen wolte/ ob gleich die Spanier eine gantze frantzösische colonie/ die sich unter Johanne Ribaldo an den küsten von Florida feste gesetzet/ und daselbsten am ende des passes von S. Helena ein fort gebauet/ welches dem König zu ehren Charlefort genennet wurde/ erdrosselt hatten. Gourgoes nemlich verkauffte ein theil seiner güter/ und nahm von seinem bruder/ präsidenten in der Generalität zu Guienne/ eine summe geldes auf/ equippirte ein schiff mit 200 soldaten/ landete in Florida an/ allwo er mit hülffe der einwohner/ so den Spaniern ohne dem nicht gut waren/ selbige gar hitzig angriff/ und nicht alleine Charlefort/ sondern auch 2 andere forts/ welche an 2 unterschiedlichen orten waren erbauet worden/ eroberte. Es lagen darinnen mehr als 800 Spanier/ die sich alle in das holtz salviren wolten/ wurden aber meistens von den Indianern todt geschlagen. Auch diejenigen/ die sich auf discretion ergaben/ wurden nicht besser tractiret/ weiln Gourgoes vermeynete/ es wäre wider die ehre von Franckreich/ wenn er solchen leuten quartier gebe/ so die Frantzosen aufhängen lassen/ unter dem prætext, als wären sie Lutheraner. Bey seiner rückkunfft wurde er an statt des recompenses/ daß er die Frantzosen so wohl gerochen/ angeklaget/ und verlangete der spanische abgesandte seinen kopff mit solcher hefftigkeit/ daß er sich bis zu dem friedens-schlusse gantz verborgen in Paris halten muste/ da ihm denn der Admiral von Chatillon durchhalff. *Mezeray* hist. de Charles IX.

Gournay / (Maria de Jars/ Demoiselle de) hat sich durch ihre gelehrsamkeit in dem 17den seculo berühmt gemacht. Sie war des Wilhelmi von Jars/ Herrn von Neufoi und Gournay/ und Johannä von Hacqueville tochter. Von jugend auf hatte sie ungemeine lust zum studiren/ legte sich auch mit solchem ernst darauf/ daß sie in kurtzer zeit selbsten ihre præceptores übertraf/ wiewohl sie Maresius als αὐτοδίδακτον ausgeben will. Sie verlohr ihren vater in noch gar jungen jahren/ bekam aber einen andern/ nemlich den Michael von Montagne/ welcher sie wegen ihrer gelehrsamkeit liebte/ und als tochter hielte/ dessen tod sie auch nicht allein sehr beklagete/ sondern sein buch/ Essais genannt/ verbessert wieder heraus gab/ und selbiges dem Cardinal Richelieu dedicirte. Sie lag den studiis stetig ob/ und hatte mit den gelehrtesten leuten grosse correspondentz, war von natur sonsten nicht schön/ hat sich auch niemals verehliget/ dahero sie von einigen durchgezogen wurde. Sie bekam eine jährliche aber gar geringe pension von hofe/ war auch bey vornehmen standes-personen in ansehen. Dominicus Baudius nennet sie die frantzösische Sirene und zehende Muse. Sie starb den 13 julii an. 1645/ und wurden ihr von den gelehrtesten leuten epitaphia gemacht. Bey ihrem leben edirte sie noch einige schrifften/ unter dem titul: presens de la Demoiselle de Gournay, aber nach ihrem tode wurden alle ihre schrifften zusammen gedruckt unter dem titul: l'Ombre de la Demoiselle de Gournay. *Petrus Romualdus* tres hist. t. 3; *Louis Iacob* en la bibl. des femmes sçavantes; *Hilarion de Coste* elog. des Dames illustr.; *Rol. Maresii* lib. 1 ep. 23; jugem. des Sçavans tom. 3 n. 750 pag. 247; *Iuncker* de fœm. erud. pag. 98; *Eberti* gelehrtes frauenzimmer.

Goussainville / (Petrus) ein Frantzose aus der provintz Normandie bürtig. Er hat die antiquitates ecclesiasticas fleißig tractiret/ und die opera Petri Blesensis und Gregorii M. mit lectionibus variantibus und notis ediret/ und sich hierbey verschiedener gelehrter leute hülffe bedienet. *Baillet* jugem. des sçavans.

Goux/ ist eine alte familie in Franckreich. La Boulaye sagt/ daß selbige zu der zeit/ als die Sachsen in Britannien eingebrochen/ aus Engeland kommen sey/ habe sich anfänglich in Bretagne/ von dar aber in die provintz Anjou/ Flandern/ Bourgogne und Languedoc niedergelassen. Der eine ast dieser familie/ la Berchere genannt/ war in Flandern bekannt/ aus welchem Johann le Goux/ Herr von Taumiray/ an Philippi des kühnen/ Hertzogs von Bourgogne/ hof war/ als sich selbiger an. 1369 mit der Gräfin Johannen von Flandern vermählete. Er verheyrathete sich an Johannetten von Wien/ und zeugete mit selbiger Johann le Goux II, Herrn von Taumiray/ ꝛc. Dieser war an der Hertzoge von Burgund hofe in grossem ansehen. Er heyrathete Beatricem von Rupt/ und zeugete mit selbiger Johann le Goux III und Petrum le Goux/ welcher wegen seiner mutter den namen Rupt annahm. Diesen letztern machte Philippus der gütige/ Hertzog von Burgund/ an. 1461 zu seinem cantzler/ welche stelle er auch unter Carolo dem kühnen behielte. Als König Ludwig XI an. 1468 in dieses Hertzogs land kam/ um sich mit selbigem in tractaten einzulassen/ waren zwar einige/ welche dem Hertzog riethen/ er solte den König arrestiren; allein der cantzler le Goux widerrieth solches aus der ursache/ daß er lieber seine ehre dem nutzen vorziehen solte. Er hinterließ einige posterität/ die aber mit Philippinen le Goux/ so an Maximilian von Honchin/ Herrn von Gulsin/ obristen über ein regiment Walonen/ verheyrathet war/ ausgieng. Johann le Goux III, Herr von Berchere/ hatte unter andern kindern Philippum le Goux/ Herrn von Berchere. Dieser war ein guter soldate/ und wurde Gouverneur zu Nuis. Sein sohn war Johann le Goux IV, Herr von Berchere/ Corboin/ Curley/ Concour und Charconduit. Er hinterließ Humbert le Goux/ welcher in dem 27sten jahre seines alters verstarb/ und einen sohn hinterließ/ Johann Baptistam le Goux/ Herrn von Berchere. Dieser war obrister präsident in dem parlamente von Burgund/ hinterließ Petrum/ (von welchen beyden hernach) und Dionysium le Goux/ Herrn von Berchere/ Marquis von Santenay/ etats-rath/ requetenmeister und obristen präsidenten des parlaments in Dauphiné. Sein sohn war Johann Baptista le Goux von Berchere/ Marquis von Inteville/ Graf von Rochepot/ Baron von Toisi/ ꝛc. königlicher rath und requetenmeister. Dessen sohn war Carolus le Goux von Berchere/ Freyherr von Povilli/ Doctor der Sorbonne/ und ehemaliger almosenier des Königes. Er wurde den 12 april an. 1678 zum Bischoff zu Lavaur eingeweihet/ und machte sich durch seine wissenschafft gar berühmt. *Chorier* etat. polit. de Dauphiné; *Palliot* histoir. de parlem. de Bourg.; memoires de la maison de Goux.

Goux / (Johann Baptista le) Ritter/ Herr de la Berchere/ Bosne/ Vosne/ Flagey/ Santenay/ ꝛc. oberster präsidente des parlaments in Burgund. Er war des Johann le Goux/ Herrn de la Berchere eintziger sohn von Benigna Ocquident. Seine eltern erzogen ihn mit der grössesten sorgfalt/ und nahm er in allen wissenschafften sehr wohl zu. Er that eine reise in Teutschland/ Italien und Spanien/ bey seiner zurückkunfft erhielte er an. 1595 die stelle eines präsidenetn aux requêtes. An. 1604 wurde er der andere präsidente in dem parlamente von Burgund/ wurde auch bald nach seiner reception an König Heinricum IV geschickt/ um selbigen von der treue selbigen parlaments die versicherung zu thun/ weiln solches bey dem König übel angegossen worden. Er setzte sich hierdurch bey dem König in solche gnade/ daß er nicht allein alles von dem parlamente gar gnädig aufnahm/ sondern ihn auch ernennete/ daß er mit den deputirten des Königes von Spanien wegen der gräntzen/ lande und lehne des hertzogthums Burgund/ der grafschafft Auxonne und der Franche Comté tractiren solte. Der tractat wurde nicht allein gut geschlossen/ sondern auch im monat aprilis an. 1612 durch König Ludwig XIII ratificiret. Nach des Nicolai Bruslard tode wurde er den 21 januarii an. 1627 zum obersten präsidenten des parlaments von Burgund verordnet. Er starb endlich im junio an. 1631/ und ward in der Franciscaner kirche zu Dijon begraben/ allwo man sein grab-mahl von weissen marmor siehet. *Palliot* hist. du parlem. de Bourgogne; memoires de la mais. de le Goux.

Goux / (Petrus le) Ritter/ Herr de la Berchere/ Boncour/ Vosne/ ꝛc. Marquis von Inteville/ Graf von Rochepot/ Baron von Toisi und Cipiere/ obrister präsident in dem parlamente von Burgund/ und nachmals in dem von Dauphiné. Er war des obigen Johann Baptistä le Goux sohn. Er wurde anfänglich ein mitglied des grossen raths und succedirte nachmals seinem vater. König Ludwig XIII gebot ihm zwar an. 1637 sich gen Saumur zu retiriren; allein weiln die provintz Burgund sich seiner gar ernstlich annahm/ wurde er an. 1644 völlig restituiret. Wie denn das diploma seiner restitution, so den 1 julii datiret/

Digitized by Google

tiret/ vor ihm gar favorabel iſt. Ludwig XIV ſchrieb auch ſeinethalben an den Gouverneur und das parlament von Burgund gar gnädig. Wenige zeit darauf wurde er zum obriſten präſidenten des parlaments in Dauphiné ernennet. Er erhielte ſelbige provintz in gutem ruheſtand / ob gleich alle übrige provintzen voller unruhe waren. Er ſtarb endlich den 29 novembris an. 1653 zu Grenoble/ allwo er auch begraben lieget. Dionyſius le Goux de la Berchere/ ſein bruder/ erhielt ſelbige ſtelle den 16 oct. ſelbigen jahres. *Palliot* hiſt. du parlem. de Bourgogne; memoires de la maiſon de la Goux.

Gozon/ (Deodatus) der 27ſte Großmeiſter der Johanniter-Ritter zu Rhodes. Er wurde an. 1346 zu ſolcher würde erhaben / da er zuvor groß-commandeur der ſprache von Provence geweſen. Nach des Elion de Villeneuve tode wurde er nebſt andern erſehen/ einen andern Großmeiſter zu erwählen/ da er denn ihm ſelbſten das votum gab/ auch die andern beredete/ ein gleiches zu thun; erhielte hierauf ſelbige würde / und maintenirte ſie ſehr wohl. Als ein Ritter von Rhodus brachte er einen drachen um/ der ſo groß als ein mittelmäßig pferd geweſen. Dieſes thier wird beſchrieben / daß es habe lange ohren / einen ſchlangen-kopff/ vier crocodillen-füße / 2 flügel/ die oben ſchwartz unten gelb mit grünlicher farbe untermiſchet geweſen/ gehabt / darnebſt einen ſchwantz/ der am leibe zu verſchiedenen malen umwickelt geweſen / ſonſten überall mit ſchuppen gantz bedeckt. Solch ungeheuer ließ ſich öffters in Rhodis an einem gewiſſen orte/ Maupas genannt/ ſehen/ und vergifftete alle lufft in der nahe bey ſeiner höhle gelegenen landſchafft/ bis ihn endlich Gozon durch hülffe zweyer groſſen hunde aus dem wege räumete. Wann er gienge/ ſo pflegte er die flügel zu ſchwencken/ feuer aus den augen zu ſchieſſen / und ein erſchrecklich gezi∫che zu machen. Nachdem ſich nun Gozon vorgenommen/ ihn aus dem wege zu räumen/ ließ er in Provence einen künſtlichen drachen zubereiten/ der dem lebendigen ſo ähnlich ſahe / als möglich. Darauf gewöhnete er ſein pferd allmählich/ daß es davor nicht ſcheu ward/ und zwey groſſe hunde/ daß ſie ſelbige machine anpackten. Hierauf kehrete er zurück gen Rhodis/ und nachdem er einen tag angeſetzet / harniſchte er ſich vom kopff an bis auf die füſſe / und machte ſich in begleitung einiger von ſeinen bedienten hinan zur höhle / ließ nicht weit davon ſeine diener ſtille halten/ mit gegebenem befehl/ ihm/ wo es die noth erfordern würde/ zu hülffe zu kommen/ und machte ſich alsdenn weiter hinzu mit der lantze in der hand. So bald der drache ſeiner anſichtig worden / ließ er ſich alſofort in ſeiner gewöhnlichen grauſamen geſtalt ſehen/ da denn Gozon mit ſeiner lantze wider deſſen bruſt rannte/ ſelbige aber zerbrach/ ohne daß dem ungeheuer der geringſte ſchade wiederfahren wäre / allein die hunde/ gleichwie ſie abgerichtet waren/ packten den drachen unten an dem bauche an/ und gaben dadurch dem Gozon zeit vom pferde zu ſpringen/ welcher dem drachen den degen durch die gurgel ſtieß/ und ſelbige zerſchnitte/ daß er darvon zur erden fiel / aber den Gozon zugleich im fallen unter ſich warff. Seine diener lieffen zu/ und als ſie ſahen/ daß der drache todt war/ zogen ſie ihren Herrn hervor/ erquickten ihn mit friſchem waſſer/ und brachten ihn wieder zu ſich ſelbſt. Gozon ſetzte ſich hierauf wieder zu pferde/ und kehrete als ein ſiegender wieder gen Rhodis/ allwo er ſich vor dem Großmeiſter Villeneuve ſtellete/ und ihm den gantzen verlauff erzehlete. Der Großmeiſter/ ob er ſich gleich hierüber ſehr erfreuet bezeugete/ und des Gozons courage lobte / konte er doch nicht anders/ als weiln er wider befehl gehandelt / ſein mißfallen zu bezeugen / ihn nach ſtrengigkeit ihrer diſciplin abzuſtraffen/ ins gefängniß zu ſetzen und ſeinen ordens-habit zu nehmen. Allein / weiln alles dieſes nur zum ſchein geſchahe/ bekam er nach wenig tagen ſeinen habit und freyheit wieder/ wurde auch in ſein altes recht und commenderey widerum eingeſetzet. Nachdem er 7 jahr glücklich regieret hatte/ ſtarb er im monat ſeptembris an. 1353/ und wurden auf ſein grab-mahl dieſe worte geſetzet: draconis extinctor. Dieſe hiſtorie oder fabel/ was es iſt/ findet man annoch in alten tapezereyen des ordens / und ſchreibet die Chevalier Foxan / daß in des Gozons familie der älteſte allezeit einen ſtein behalte/ welcher aus des drachens haupte kommen/ ſo in der gröſſe einer olive und von verſchiedenen farben iſt/ ſo eine beſondere krafft wider allerhand gifft haben ſoll. Er führet auch an / daß dieſer ſtein den liquorem, worein er gethan wird/ auffieden mache/ und daß ſolcher der ſtein des Hochmeiſters genennet werde. *Boſius* hiſtoire de l'ordre de S. Iean de Ieruſalem.

Graatanlettere oder **Grataaleen**/ iſt ein flecken in Engeland/ auf latein Gratelea genannt. Er iſt von einem concilio berühmt/ ſo daſelbſt an. 928 von dem König Athelſtano gehalten worden. *Binius* & *Labbeus* collect. concil.; *Spelm.* conc. Britann. tom. 1 p. 396; *Cave* hiſt. litter. p. Alt. p. 192.

Grabau/ iſt eine mittelmäßige ſtadt und ehmalige reſidentz in dem zu Mecklenburg gehörigem fürſtenthume Wenden gelegen. Hertzog Friedericus/ Hertzogs Adolphi Friederici von Mecklenburg ſchwerini∫cher linie fünffter ſohn/ ſchlug daſelbſt ſeine reſidentz auf. Er vermählete ſich mit Chriſtina Wilhelmina / Landgrafens Wilhelmi Chriſtophori zu Heſſen Bingenheim tochter/ und ſtarb an. 1688. Er hinterließ 3 Printzen/ Friedericum Wilhelmum/ welcher an. 1675 gebohren und nunmehro regierender Hertzog zu Schwerin iſt; Carolum Leopoldum/ ſo an. 1679 gebohren; Chriſtianum Ludovicum/ ſo an. 1683 gebohren; und eine Prinzeßin/ ſo an. 1685 gebohren. *Imhof.* notit. proc. Germ.; Souverainen von Europa.

Grabon/ (Matthäus) ein Dominicaner aus Sachſen/ lebete in dem 15den ſeculo. Er behauptete an. 1418/ daß weder die geiſt- noch weltlichen die gelübde der keuſchheit / armuth und gehorſams halten/ noch dadurch etwas verdienen könten. Der Cardinal d'Ailli und Johannes Gerſon bekamen von Pabſt Martino V ordre / deſſen propoſitiones zu unterſuchen/ wurden auch deren 25 condemniret / dergeſtalt/ daß Grabon ſich gemüßiget fand / ſeine irrthümer auf dem concilio zu Coſtnitz vor dem Pabſt abzuſchweren/ allwo er geſtund/ daß er dieſe gedancken gegen diejenigen geführet/ die in congregation lebeten. *Gerſon.* tom. I.

Gracchus / (Titus Sempronius) ein berühmter Römer aus dem geſchlechte der Semproniorum. Er war zweymal bürgermeiſter/ einmal cenſor, und genoſſe zu zweyen malen die ehre zu triumphiren. Als er prætor war/ brachte er Gallien unter römiſchen gehorſam. Zur zeit als er zum erſten male bürgermeiſter war / wurde er in Spanien geſandt/ und brachte daſelbſt die Celtiberianer wieder zum gehorſam/ eroberte ihre ſtadt Murcis/ ließ ſie überaus prächtig repariren/ und damit ſie ein denckmahl ſeiner tapffern thaten ſeyn möchte/ ſo gab er ihr den namen Gracchuris. Als er zum andern male bürgermeiſter war/ eroberte er die gantze inſul Sardinien / und brachte eine ſolche menge ſclaven von dar mit ſich hinweg/ daß daher/ weil ſelbige ſehr lange zeit feil ſtunden / das ſprüchwort entſtund: Sardi venales. Seine liebſte war Cornelia/ die aus der Scipionum geſchlechte entſproſſen/ und wegen ihrer ſonderbaren keuſchheit und gelehrſamkeit ſehr berühmt war. Mit dieſer zeugete er 2 ſöhne/ Tiberium und Cajum / beyde von unvergleichlichen gaben/ und vortrefflicher beredtſamkeit/ die aber daneb∫t ſo hefftig nach des gemeinen volcks gunſt ſtrebeten/ daß ſie des adels parthey verlieſſen/ und ſich zum gemeinen hauffen ſchlugen / die leges agrarias, woraus nichts als aufruhr entſtehen kunte/ wiederum erneuerten/ und nicht eher nachlieſſen/ als bis der adel zu ihrem untergange die waffen wider ſie ergriff. Tiberius wurde zu erſt von Pub. Naſica getödtet/ als er eine rede an das volck hielte; Cajus aber wurde 2 jahr hernach/ auf des bürgermeiſters Opimii befehl erſchlagen / welches geſchahe/ als er ſich des Capitolii bemächtiget/ und durch öffteres weiſen auf ſein haupt deſſen beſchützung und erhaltung dem gemeinen volcke recommandirete / welches andere dahin deuten wolten / als hätte er durch ſolches zeigen die krone begehret. *Livius* lib. 41 c. 12; *Florus* lib. 3 c. 14 & 15; *Plutarchus* in Gracchis; *Aurelius Victor* de vir. illuſtr. c. 57, 64 & 65.

Gracchus/ (Sempronius) war gleichfalls aus eben ſelbiger familie entſproſſen/ und lebte unter Käyſers Auguſti regierung. Er war ein verſchlagener und beredter mann/ der aber ſolche ſeine beredtſamkeit zur boßheit mißbrauchete. Er trieb es mit des Käyſers tochter/ ſo an Marcum Agrippam vermählet war/ gar übel/ und als ſelbige nachgehends an Tiberium vermählet wurde / trieb er aufs neue mit ihr ehebruch/ und verhetzte ſie gegen ihrem gemahl. Um deßwillen wurde er in die inſul Cercinam verwieſen / woſelbſt er ſich 14 jahr im elende aufhielte / und nachdem Julia in der inſul Pandateria auf Tiberii befehl ermordet worden/ wurde ihm gleichfalls durch einige ſoldaten / ſo hierzu verordnet waren/ der kopff abgeſchlagen. *Tacit.* annal.

Gracia a Dios/ iſt eine ſtadt und vorgebürge in Honduras/ einer nord-americaniſchen provintz in Neu-Spanien. In den nahe dabey gelegenen gegenden giebts eine groſſe anzahl Indianer/ welche die Spanier Indios Bravos nennen/ weiln ſie tapffer und großmüthig ſind/ und noch niemalen unter ihr joch gebracht werden können. Jedoch können ſie ſich gar wohl mit den Engelländern und Frantzoſen vertragen/ und machen ſich kein bedencken/ ſich auf ihre ſchiffe in dienſte zu begeben. Wenn ſie nun darauf 3 oder 4 jahr gedienet/ und ihre ſprachen reden lernen/ kehren ſie wieder nach hauſe / und begehren vor ihre arbeit keinen lohn an gelde oder kleidern/ ſondern eintzig und allein einige eiſerne werckzeuge. Ihre regierungs-forme iſt faſt ſo beſchaffen/ wie in einer freyen republic / denn ſie ſind weder einem Könige noch einen Fürſten unterthan. Wenn ſie in krieg ziehen/ ſo machen ſie den behertzteſten und erfahrenſten unter ihnen zu ihrem oberſten; wenn ſie aber wieder nach hauſe kommen/ ſo hat dieſer General keine gröſſere autorität unter ihnen/ als die übrigen. Die landſchafft/ in welcher ſie ſich aufhalten/ erſtrecket ſich ohngefehr auf 50 meilen / und wird etwan von 15 oder 1600 menſchen bewohnet. Sie ſind in zwey hauffen getheilet / deren einer ſich bey dem vorgebürge Gracia a Dios/ und der andere bey Mouſtique feſte geſetzet. Sie haben keine religion / auſſer daß man ſagt/ daß ſie vor dieſem götzendiener geweſen/ und einen ſclaven/ den ſie nach der geſtalt ihres götzens ausgeputzet/ ein gantz jahr lang angebetet und verehret haben / dergeſtalt nemlich/ daß die prieſter ihn wohl gebadet/ ſo dann mit des götzens kleidern gezieret / und ein jahr lang als einen Gott verehret. Er hatte allezeit 12 wächter um ſich/ ihm aufzuwarten/ und zu verhindern/ daß er nicht davon lieffe. Er hielte ſich im tempel auf/ und wurde daſelbſt verehret. Wenn er ſich öffentlich ſehen ließ/ begleiteten ihn die vornehmſten Herren und die prieſter/ und trug er in der hand eine kleine flöte/ auf welcher er zum öfftern ſpielete/ um zu verſtehen zu geben/ daß er auf der ſtraßen wäre / und ſo balden brachten die weiber ihre kinder zu ihm/ um ſeinen ſegen zu empfahen/ das übrige volck aber warff ſich vor ſeine füſſe/ und betete ihn an als einen Gott. Des nachts über verwahreten ſie ihn mit weit gröſſerer ſorgfalt in einem feſten gefängniſſe. Allein/ nach verflieſſung eines jahres wurde der ſclave / welcher bis anhero zum götzen gedienet/ mit vielen cäremonien geopffert/ und an deſſen ſtelle den prieſtern ein anderer ſclave übergeben auf das folgende jahr / welches ſie alſo mit groſſer ſuperſtition continuirten. *Oexmelin.* hiſt. des Indes occidentales.

Gracianus; ſ. Gratianus.

Gradiſca / iſt eine dem hauſe Oeſterreich zuſtändige feſtung im Friaul/ welche am fluſſe Liſonzo lieget. Sie iſt die haupt-ſtadt von einer beſondern graffſchafft/ ſo dem Fürſten von Eggenberg als ein immediates reichs-

Digitized by Google

reichs-lehn übergeben worden. Es iſt ſonſten ſelbige ein ſtücke von der grafſchafft Görtz/ ſo im hertzogthum Crain gelegen. *Vasaſſor* beſchreibung von Crain; *Zeiller.* in topogr.; *Georg. Kreckbitz* in deſcript. Hung. ſp. 217.

Gradiſca/ iſt eine ſtadt in Sclavonien/ die letzthin in türckiſchen händen war. Sie lieget an der Saw an den croatiſchen gräntzen zwiſchen Poſſega und Zagrable/ und wurde an. 1691 durch den Hertzog von Croy eingenommen. Einige wollen/ daß ſie bey den alten Servitium ſey genennet worden.

Grado / iſt eine ſtadt in Friaul/ zwiſchen den moraſtigen örtern am venetianiſchen meer-buſen gelegen. Vor zeiten war ſie ein patriarchaliſcher ſitz/ der nachgehends nach Aquileja/ und von dar etwan vor 200 jahren nach Venedig verleget wurde. Dieſes iſt der ort/ allwo S. Marci catheder oder predigt-ſtuhl verwahret wird/ als welcher vom Käyſer Heraclito hieher geſchicket worden. An. 1256 verneuerte Pabſt Alexander IV die privilegia, welche der hieſige Patriarche an. 1050 von Leone IX empfangen/ und vermehrete ſelbige. Der patriarchaliſche ſitz wurde vom Nicolao V nach Venedig verſetzt/ und Laurentius Juſtinianus war der erſte/ der ſolche würde genoß. Um das jahr 602 hielte ein Biſchoff/ namens Elias/ daſelbſten einen ſynodum. Anitzo iſt die ſtadt Grado in keinem ſonderlichen anſehen/ und lieget ungefehr 12 meilen von Aquileja. *Dandoli* in chron.; *Baronius* ad an. 602.

Gradonicus/ (Bartholomäus) Hertzog von Venedig. Er wurde an. 1339 erwählet/ brachte Creta oder Candia wieder zum gehorſam/ welche revoltiret hatten/ und ſtarb an. 1342. Zu ſeiner zeit ſoll ſich die beſondere avanture mit einem fiſcher zugetagen haben. Es wird nemlich angeführet/ daß den 25 februarii an. 1339 das meer ſich dergeſtalt aufgeſchwellet/ daß man nicht anders gemeynet/ die ſtadt würde überſchwemmet werden. Es hatte ſich ein alter fiſcher an dem bord des S. Marci platzes auf einem nachen begeben/ zu dem kamen drey männer/ welche ihn baten/ ſie nach S. Nicolas del Lido zu führen; allein/ weiln er beſorgete/ er möchte unglück haben/ ſchlug er es ab. Als ſie aber in den nachen kommen waren/ nöthigten ſie ihn zu rudern/ entkamen auch glücklich der wellen ungeſtüm/ und wurden dahin gebracht/ wo ſie hin wolten. Als ſie an den graben des ufers kamen/ wieſen ſie ihm ein ſchiff voller teuffel/ welche das meer bewegten/ ſelbiges wurde aber ſo fort verſchlungen/ und dadurch das meer geſtillet. Nach dieſem ließ ſich einer von dieſen drey männern ausſetzen bey der S. Nicolas-kirche/ einer bey der S. Georgen kirche/ und der dritte ließ ſich wieder zurücke führen. Als nun der fiſcher ſeinen lohn foderte/ wieß er ihn zu dem Doge und Senat/ mit dem vermelden/ er würde von ſelbigen noch mehr erhalten als er verlangte/ zog auch einen ring von ſeinem finger/ und gab ihm ſolchen/ um dem rathe zu zeigen; auch darmit er ihn deſto mehr verſichern möchte/ ſagte er/ daß ſeine beyden geſellen S Nicolas und S. George geweſen/ er aber wäre der evangeliſte Marcus/ und verſchwund hierauf. Als der tag angebrochen/ ſtellete ſich der fiſcher vor dem rath/ erzählete alles/ was er geſehen/ und zeigete den ring/ worauf ihm der rath eine anſehnliche penſion auf ſeine übrige lebens-zeit verordnete/ und wurde der ring in der S. Marcus kirche unter den übrigen reliquien beybehalten. Allein/ es wird zu Venedig ſelbſten daran gezweifelt. *Antonius Sabellicus* hiſt. Ven. déc. 2 lib. 2; *Felibien* entretiens ſur les vies de peintres.

Gradonicus/ (Petrus) wurde an. 1290 zum Hertzoge von Venedig erwählet. Er entdeckte durch ſeine klugheit die vom Bajamonte Teupolo angeſponnene conſpiration, und verhinderte alſo das unglück/ welches der republic daraus hätte wiederfahren können. Damit nun das andencken dieſes ihres erhalters allezeit in ehren gehalten würde/ ſo verordnete die republic/ daß der S. Catharinen-tag/ an welchem dieſer Gradonicus erwählet worden/ feyerlich begangen werden ſolte. *Egnat.* lib. 3 c. 2.

Grävius/ (Johannes Georgius) ein berühmter polyhiſtor, profeſſor politicæ, hiſtoriarum und eloquentiæ zu Utrecht. Er war den 29 jan. an. 1632 zu Naumburg gebohren. Sein vater war Georgius Gräve/ ſtiffts-baumeiſter zu Naumburg/ die mutter Catharina Pfretſchnerin. Anfänglich wurde er in ſeinem vaterlande unterrichtet/ bald aber in die ſchul-pforte geſchicket. Daſelbſten war er ſonderlich fleißig/ dergeſtalt/ daß er ſich das nacht-ſitzen angewehnete/ welches er auch bis an ſeinen tod getrieben. Inſonderheit brachte er die meiſte zeit der nacht mit leſung des Homeri und Heſiodi zu/ und ſetzte ſich dardurch im griechiſchen gar feſte. Damit zog er nach Leipzig/ und wurde vom Andrea Rivino daſelbſt wohl unterrichtet. Nächſt dem hörete er den Johannem Strauchium/ welcher damals hiſtoriarum und eloquentiæ profeſſor zu Leipzig war/ welcher ihn auch zur jurisprudenz anreitzete/ worzu er aber keine ſonderliche luſt hatte. Er machte ſich auch mit Thoma Reineſio/ der damals noch zu Altenburg war/ bekannt. Indeſſen ſchickte ihn ſein vater nach Oſt-Frießland/ bey dem Grafen eine groſſe und alte ſchuld einzutreiben. Als er dieſelbe aufgebracht/ kam ihm die luſt an Salmaſium/ Heinſium und Gronovium kennen zu lernen. Er kam erſtlich zum Gronovio nach Deventer. Derſelbe merckte bald/ woran es dem Grävio fehlete/ fragte ihn derohalben/ ob er auch latein reden und ſchreiben könte? Grävio kam dieſe frage ſehr fremde vor/ und gab zur antwort/ daß er dieſe ſprache wohl inne hätte. Gronovius fragte weiter: ob er denn die epiſtolas Ciceronis wohl verſtünde? Grävius offerirte ſich zur probe. Dieſer hieß ihm die erſte unter den familiar epiſteln auslegen/ und da Grävius ſolche von wort zu wort in das teutſche überſetzte/ ſpürete Gronovius/ daß er zwar die grammatic wohl verſtünde/ aber kein latein inne hätte. Fieng derohalben an von dem rechten verſtande und nachdruck der worte/ ſo aus völliger wiſſenſchafft der römiſchen hiſtorien und gebräuche herrühren/ mit ihm zu handeln/ und ihm ſolches zu erklären/ daß alſo Grävius ſeine unwiſſenheit hierinnen freywillig bekennen muſte/ mit dem erbieten/ unter einem ſolchen lehrmeiſter von fornen anzufangen/ wie er denn auch das meiſte ſeiner eruditien Gronovio zu dancken. Zwey jahr brachte er dergeſtalt bey Gronovio zu/ darnach gieng er in Holland/ und weiln Salmaſius und Heinſius inzwiſchen zu Leyden verſtorben waren/ wandte er ſich zum Alexandro Moro und David Blondello nach Amſterdam. Auf deren einrathen übete er ſich in der hiſtorie und theologie/ nahm auch die reformirte religion an. Nachdem er auch daſelbſt faſt 2 jahr gelebet/ wurde er an des Johannis Schultingii ſtelle nach Duisburg beruffen/ und als Gronovius nach Leyden kam/ an. 1658 nach Deventer; von dar wurde er an. 1661 nach Utrecht beruffen/ woſelbſten er die ausländer/ zumaln viele Fürſten und andere vornehme ſtandes-perſonen in groſſer menge hinzog. Er hatte auch Utrecht ſo lieb/ daß/ ob er gleich viele vocationen nach Amſterdam/ Leyden/ Venedig/ auch vom Könige in Preuſſen und Churfürſten von Pfaltz hatte/ er ſich doch auf keine weiſe von dar wegbegeben wolte. Als er nun daſelbſt mit groſſem ruhme viel jahre gelebet/ machte ihn König Wilhelmus III von Engeland auch zu ſeinem hiſtoriographo. An. 1702 wurde er mit dem ſchwindel/ dunckelheit der augen und andern zufällen behafftet/ worzu noch ſeiner frauen tod kam/ mit welcher er viele jahre glücklich gelebet. An. 1703 den 11 jan. hatte er frühe den Printzen von Oſt-Frießland und die Grafen von Iſenburg informiret/ und gieng um den mittag aus; unterwegens überfället ihm der ſchwindel/ daß er in Pontani hauſe zu boden ſincket. Worauf er auch noch ſelbigen tages verſtorben. Er hat mit ſeiner liebſten/ Johanna Odilia von Camp aus Düſſeldorff/ 18 kinder gezeuget/ von welchen ihn nur 4 töchter überlebet. Seine ſchrifften ſind: Heſiodus cum notis; Ciceronis epiſtolæ ad Familiares; ad Atticum; officia; orationes cum notis; Iuſtinus; Suetonius; Florus; Lucianus; cum notis; theſaurus antiquitatum romanarum; theſaurus antiquitatum italicarum, &c. *Petri Burmanni* oratio parentalis; acta erud 1703. p. 187; *Tentzels* curieuſe bibliothec p. 421.

Grafen/ waren zu alten zeiten des Königs und Reichs beamte und Landrichter. Denn weil das gantze königreich der teutſchen Francken in goven/ pagos oder grafſchafften eingetheilet war/ wurden ſelbige darüber geſetzet. Ihr amt beſtunde gantz auf der juſtitz/ daß ſie in maleſitz- und bürgerlichen ſachen/ geiſtlichen und weltlichen/ in der grafſchafft/ darinnen ſie geſeſſen/ recht geſprochen/ und gegen die übertreter/ nach ausweiſung der reichs-geſetze und ordnungen/ mit gebührender ſtrafe verfahren. Dahero/ wenn die Könige neue geſetze ausgehen lieſſen/ wurden ſolche den Grafen von dem königlichen cantzler zugeſchicket/ welche ſie alsdenn muſten abſchreiben/ und in ihren grafſchafften verleſen laſſen. Auch muſten ſie zuweilen bey einem allgemeinem auffgebote die Edle und Freybürger zu krieges-zeiten aufmahnen/ und als derſelben Obriſte dem königlichem heere zuführen/ und des Königs endſchafft auswarten. Damit auch die Grafen ein gewiſſes haupt hätten/ dem ſie in abweſenheit der Könige folge leiſteten/ ſo wurde insgemein über etliche Grafen/ deren ein ieder über einen pagum/ oder eine ſtadt/ oder beyde zugleich zu gebieten hatte/ ein Hertzog geſetzet/ und alſo aus unterſchiedenen grafſchafften ein hertzogthum formiret. Jedoch war es etwas ſonderliches/ wenn einige Grafen keinen Hertzog über ſich hatten. Bisweilen iſt es auch durch der Könige belieben dahin gediehen/ daß einem Grafen zwey/ drey und mehr grafſchafften untergeben worden. Wiewohl doch ſolches nicht ſo wohl unter den alten Francken/ als unter den jüngern/ und ferner aus ſächſiſchen ſtamm entſproſſenen Königen zu geſchehen pflegen. Hingegen wenn ein pagus gar zu groß/ und alſo der unterthanen in demſelben gar zu viel/ daß ein Grafe die gerichts- und andere ſachen nicht füglich beſtreiten können/ oder ſich auch andere wichtige urſachen funden/ iſt doch derſelbe in unterſchiedene grafſchafften getheilet worden. Es beſaſſen aber die Grafen ihre grafſchafften nicht eigenthümlich/ ſondern im namen der Könige oder Käyſer/ und hatte ein iedweder Grafe gewiſſe land-güter von dem Könige zu lehen/ darvon er ſich und die ſeinigen ernähren/ und ſeinen ſtand führen konte. Es waren ihnen auch ſonderbare königliche leibeigene angewieſen/ die ſolche güter der herrſchafft zu nutz erbauen/ beſtellen und handhaben müſſen. Wie denn auch ſie und ihre beyſitzer im gerichte insgemein den dritten theil derer dem fiſco heimgefallenen ſtraffen bekommen. Zum öfftern hatten ſie auch ihre erb-güter darbey/ oder auch wenn ſie ihrem amte wohl vorſtunden/ bekamen ſie dergleichen in oder auſſer der grafſchafft. Es waren ſelbige nicht erblich/ und wurden der Grafen ſöhne nur junge Herren genennet. Jedoch/ wenn der erben einer nach des vaters tode fähig/ deſſen ſtelle zu bekleiden wurde er andern vorgezogen. Es waren aber der Grafen mancherley art/ als die Frey-Grafen/ ſo über die heimlichen gerichte beſtellet; die Holtz- oder Wald-Grafen/ beobachteten die waldungen/ forſte und wild-bahnen; die Marg-Grafen bewahreten die gräntzen; die Land-Grafen waren die oberſten richter über eine gantze provintz; die Pfaltz-Grafen waren käyſerliche richter in den landen/ worinnen die Käyſer ihre palläſte hatten/ und welche ſie ihnen ins beſondere vorbehielten; die Burg-Grafen waren über eine käyſerliche burg oder gewiſſe feſtung des reichs beſtellet; die Heer-Grafen führeten das krieges-heer. Auch ſind noch die Bach- Ding- Gav- Hauß- Rhein- Revers- Rug- Saltz- und Zent-Grafen/ ſo nach der zeit aufkommen/ und über gewiſſe gerichte beſtellet waren. Mit der zeit/ und da die Fürſten ſich bey ihren fürſtenthümern erblich machten/ und zur landes-hoheit empor ſchwungen/ haben auch die Reichs-Grafen dergleichen in ihren grafſchafften und landen gethan/ und ſind/ theils aus gnaden/ theils wegen ihrer meriten/ mit ihren grafſchafften erblich beliehen worden; theils haben ſie auch ſelbige gar an ſich

Digitized by Google

gezogen/ und ſind alſo zu eigener regierung kommen. Wie denn/ was die unmittelbaren Reichs-Grafen anbelanget/ ſie in ihren unmittelbaren gütern alle landes-herrliche hoheit zu exerciren haben. Es haben auch ſelbige ſitz und ſtimme auf dem reichs-tage/ iedoch daß die geſamten Reichs-Grafen nicht mehr als 4 vota in dem fürſtlichen collegio nach ihren 4 bäncken ausmachen. Vor dem reichs-tage zu Regenſpurg an. 1641 waren nur zwey bäncke der ſämtlichen Reichs-Grafen und Herren. Sie ſind aber damals nicht allein zum dritten/ namentlich dem fränckiſchen voto gelaſſen worden/ ſondern es iſt auch auf dem reichstage vom jahre 1654 den weſtphäliſchen Grafen ihr votum eingeräumet worden. Daß ſolchem nach bey ietzigem reichs-tage 4 reichs-gräfliche collegia, als das wetterauiſche/ weſtphäliche/ ſchwäbiſche und fränckiſche admittiret/und wegen der ſämtlichen Grafen und Herren auf der weltlichen fürſten-banck 4 vota abſonderlich ausgeruffen/und wie ſie ſich deren in ihren collegiis verglichen/ abgeleget werden. *Spangenbergs* adel-ſpiegel lib. 10; *Chriſt. Beindorf* de Rom. Imp. Comitibus; *Chriſt. Lehmann* chron. ſpir. l. 2 c. 17; *Becman.* ſyntagm. dignit. illuſtr.; *Conringius* de Comitibus & Ducibus Imp.; *Coccejus* jurisprud. publ. cap. XV ſect. III §. XXXV; *Sagittar.* antiq. Duc. Thur.; *Ant. Mattheus* de nobilitate; *Pfeffingeri* Vitriarius illuſtr. lib. 1 tit. 17; *Frid. Luca* Grafenſaal; Europ. herold lib. 1 p. 605.

Grafton/ (Heinricus Fitz-Roy/Hertzog von) Graf von Ewſton/ Vicomte von Ipswick/ Baron von Sudbury/ Ritter des hoſen-bandes. Er war Königs Caroli II in Engeland natürlicher ſohn von Barbara Villers/ des William Vicomte von Grandiſon in Irrland tochter/ des Roger Palmer/ Grafens von Caſtlemaine gemahlin/ ſo von Carolo II zur Hertzogin von Cleveland gemachet worden. Er wurde an. 1672 Graf von Ewſton/ an. 1675 Hertzog von Grafton/ und an. 1680 Ritter vom hoſenbande. Er wiederrieth es Jacobo II treulich/ ſich nicht mit Franckreich zu verbinden/ that aber nach dem König Wilhelmo III groſſe dienſte. Inſonderheit ließ er ſich in dem zwiſchen den Engeländern/ Holländern und Frantzoſen gehaltenem ſee-treffen ſehr wohl ſehen. Denn als der Admiral Torrington die wider die Frantzoſen tapffer fechtende Holländer im ſtiche ließ/ kam er ihnen mit 3 ſchiffen von der engeländiſchen flotte zu hülffe/ und hielte ſich vortrefflich wohl. Als er aber noch in ſelbigem jahre unter commando des Grafens von Marlborough ſich bey der belagerung Corck in Irrland befand/ empfieng er eine wunde/ woran er den 7 octobris an. 1690 verſtarb. Er vermählete ſich den 16 novembris an. 1679 mit Iſabella Bennet/ Heinrici Grafens von Arlington tochter/ von welcher ein ſohn Carolus/Graf von Ewſton/itzo Hertzog von Grafton iſt. *Imhof* hiſt. gen. magn. Brit.; hiſtoire de Guillaume III p. 108; Han. auszuge nov. 1702 p. 24; Souverainen von Europa p. 360.

Grafſton/ iſt eine geringe ſtadt in der centen Cleley/ 3 meilen oſtwärts von Tocester in der grafſchafft Northampton. Nahe dabey iſt ein ſchöner luſtwald/ und ein ſehr altes land hauß/ welches an. 1643 in dem einheimiſchen kriege mehrentheils verbrannt und ruiniret wurde. Dieſer ort iſt inſonderheit wegen Eduardi IV vermählung mit der Fräulein Grey berühmt/ ſo allhier als auf dem alten ſitze des hauſes de Wy de Ville/ oder der Grafen Rivers vollenzogen wurde. Dieſes war der erſte König von Engeland nach der eroberung/ welcher eine ſeiner unterthanen heyrathete. Als der letzte von gedachter linie/ mit namen Richard/ an. 1490 ſtarb/ vermachte er dieſes gut nebſt andern ländereyen/ krafft ſeines teſtaments/ dem Marggrafen von Dorſet/Thomas Grey/ bey dieſem hauſe bliebe es bis zu Heinrici VIII zeiten/an welchem es gegen andere güter in der grafſchafft Leiceſter vertauſchet wurde/ſo daß es nachgehends ſtets bey der krone blieben. Von dieſem orte führet Carolus/des letztern Hertzogs von Grafſton ſohn/ welcher vor Corck in Irrland umkam/ den hertzoglichen titul.

Grailly/ (Jean) Captal von Buchs in den einöden von Bourdeaux/ aus dem hauſe Foix/ war einer der berühmteſten Generale ſeiner zeit. Er commandirte an. 1364 Philippi des Königes von Navarren trouppen wider den König in Franckreich/ Carolum V, bey der unweit Cocherel in der Normandie gehaltenen ſchlacht/ allwo er von Bertrand du Gueſclin gefangen/ und nicht eher/ als bis auf erfolgtem friedens-ſchluſſe/ wieder loß gegeben wurde. Nachgehends dienete er den Engeländern wider Franckreich/ und nachdem er ſich bey vielen gelegenheiten ſehr tapffer erwieſen/ wurde er vor Soubize abermals gefangen/ und in den kirch-thurm zu Paris geſetzet/ woraus ihn der König in Engeland durch alle mittel und wege wiederum zu erlöſen ſuchte/ auch die ſache dahin brachte/ daß er mit dieſer bedingung/ wofern er einen eyd thun würde/ daß er die waffen niemals mehr wider Franckreich führen wolte/ wiederum auf freyen fuß geſtellet werde. Allein/ er erwählete ſich davor lieber im gefängniß zu ſterben/ welches auch geſchahe/ nachdem er 5 jahr gefangen geſeſſen. *Froiſſardus*; *Sam. Guichenon* hiſt. geneal. de Savoye; *Imhof.* geneal. fam. Gall. p. 121.

Grain/ (Baptiſta le) ein Frantzoſe/ gebohren um das jahr 1563. Er war rath und requeten-meiſter bey der Königin Maria de Medices. Er war den Hugonotten nicht zuwider/ und hat verſchiedene wercke geſchrieben/ als hiſt. de Henry le Grand; hiſtoire de Louis XIII, in welchem viel merckwürdige dinge enthalten. *Sorel* biblioth. Franc. p. 552; *Bayle.*

Graindorge/ (Andreas) aus der ſtadt Caen bürtig. Er war der erſte/welcher die invention aufbrachte/ leinwand mit allerhand figuren zu machen/ brachte es aber doch nicht in ſolchen ſtand/wie wir es heute zu tage haben/ indem er anfänglich nichts hinein brachte/ als rauten und blumen; allein ſein ſohn Richard/ welcher 82 jahr alt wurde/ brachte es folgends zur perfection. Indem er erfand/ wie man allerhand arten von thieren/ auch andere ſehr ſchöne figuren darein würcken könte. Er machte auch allerhand tafel-tücher von ſolcher gattung/und ſtellete an verſchiedenen orten in Franckreich dergleichen manufacturen an. Elog. civ. Cadara.

Gramaye/ (Jo. Baptiſta) päbſtlicher protonotarius und probſt zu Arnhem. Er war zu Antwerpen/ aus einer familie/die aus Geldern herſtammete/ gebohren/ und ſtudirte zu Löven/ allwo er auch in der rhetoric unterrichtete. Nachmals wurde er hiſtoriographus in den Niederlanden/ und weiln er die reiſen ſehr liebete/ nahm er eine in Teutſchland vor/ von dar er in Italien gieng. Er wolte hierauf in Spanien gehen/ wurde aber durch die Corſairen zu Algier gefangen/ welche ihn in Africam führeten. Er war daſelbſt nicht ohne nutzen/ denn er dadurch gelegenheit fand/viele länder zu ſehen/welche er nachmals beſchrieben hat. Als er in die Niederlande zurücke kommen war/ that er eine reiſe in Mähren und Schleſien/allwo der Cardinal Dietrichſtein ihm die aufſicht über ein collegium aufftrug. Nach einiger zeit kam er zurücke gen Antwerpen/ und als er in Schleſien wieder gehen wolte/ wurde er zu Lübeck an. 1635 kranck/und ſtarb auch daſelbſt. Er verſtund die ſprachen wohl/ war ein guter poete und hiſtoricus/ und hat verſchiedenes geſchrieben/ als hiſtoriam Brabantiæ; antiquitates ducatus Brabantiæ; antiquitates Flandriæ; Namurcum; Africæ illuſtratæ libros 10; diarium Argelenſe. *Val. Andreæ* bibl. Belg. p. 452; *Sſſertius* in Athenis Belg.; *Miraus* de ſcript. ſec. 17.

Grammanus/ (Nicolaus) bürtig von Helmeritz/ einem ſtädtgen in der Marck Brandenburg gelegen. Er war in weyhnachten an. 1541 gebohren/und war ſein vater/Johannes/ein ſchuſter und rathsherr ſelbigen ortes. Weiln ihm ſelbiger frühzeitig abgieng/ und wenig mittel hinterließ/ kam er anfänglich zu einem kühe-hirten; als aber der pfarrherr ſelbigen ortes ein gutes ingenium bey ihm anmerckete/ wurde er in die ſchule geſchickt/ und daſelbſt in der grammatic informiret. Im 15den jahr ſeines alters kam er in die ſchule gen Hoff/ woſelbſten er ſich bey einem bürger gar kümmerlich hinbrachte. An. 1564/als der Marggraf von Culmbach dem ſuperintendenten daſelbſt befohlen/ einen jungen menſchen/ welcher zu einem ſtipendio tüchtig/gen Anſpach ins examen zu ſchicken/wurde dieſer Gramman darzu erſehen/welcher nach vorgegangenen examine gen Wittenberg geſchicket/ und der erſte marggräfliche ſtipendiate daſelbſten wurde. Als er daſelbſten 5 jahr den ſtudiis obgelegen/ wurde er an. 1567 durch vermittelung ſeines patrons/ des Pauli Eberi/ zum Magiſter gemachet/ aber an. 1569 zum diacono gen Hoff beruffen. An. 1575 wurde er diaconus zu Culmbach/ und an. 1577 zum ſuperintendenten daſelbſten beſtellet/welche ſtelle er auch gantzer 24 jahr wohl verwaltet hat. Er ſtarb endlich zu Culmbach den 2 aprilis an. 1601. *Freheri* theatrum p. 317.

Gramondus/ (Gabriel Bartholomäus) ein berühmter frantzöſiſcher ſcribente. Sein vater war Bartholomäus Gramondus/ obriſter rath des parlaments zu Toulouſe. Dieſer ſein ſohn brachte ſich durch ſeinen guten verſtand empor/ bis er präſidente des parlaments zu Toulouſe wurde. Inſonderheit hat er ſich durch ſeine hiſtorie bekannt gemacht/ die er von des Heinrici IV tode anfänget/ und bis an. 1629 continuiret/ welche von einigen gar hoch gehalten wird/ wiewohlen Patin nicht eben zum beſten davon urtheilet/ zumalen daß er allzu ſtarck flattiret habe. Er ſtarb an. 1654. *Patin.* lettres tom. 1 p. 216; *Bayle.*

Grammont/ iſt eine alte und vornehme familie im königreiche Navarren. Sie hat ihren namen von dem ſchloſſe Grammont/ ſo in Nieder-Navarren oder dem lande Labour an dem fluſſe Bidouſe/zwiſchen S. Palais und Bidache gelegen. Es hat ſich ſelbiges geſchlechte in den navarriſchen kriegen ſehr bekandt gemacht. Denn als Blanca/ Königin von Navarren/Königs Caroli III, des edlen genannt/ eintzige tochter und erbin/ ſich zum andern male mit König Johanne II von Aragonien vermählete/ und von ſelbiger einen ſohn/ namens Carolus/ hinterließ/ ſuchte dieſer junge Printz/ nachdem ſeine Frau mutter an. 1441 verſtorben war/ ſelbiges königreich/ ſo ihm aber von ſeinem vater abgeſchlagen ward. Als es nun hierauf zum kriege kam/ hielte es das geſchlechte Grammont mit dem vater/ das geſchlechte Beaumont aber erklärete ſich vor dem ſohn/ und machten ſie beyde gar mächtige factionen. Die Grammonte aber muſten ſich/ als Ferdinandus Catholicus König von Aragonien den Johannem Albretanum aus Navarren vertrieb/ auch aus ſelbigem reiche machen/und ſich gen Franckreich wenden/ woſelbſten ſie wohl angeſehen waren. Rogerius von Grammont war unter König Ludovico XII in groſſem anſehen/ welcher ihn als abgeſandten gen Rom ſchickte/ und ihn zum Senechal von Guienne machte. Dieſer hinterließ von ſeiner gemahlin Eleonora von Bearn/ Franciſcum/ welcher in den neapolitaniſchen kriegen ſtarb; Ludovicum/ Vicomte von Chaſtillon; Carolum/Biſchoffen von Conſerans/ und hernach Ertz-Biſchoffen von Bourdeaux/ ſo an. 1544 verſtorben; Gabrielem/ Cardinal von Grammont/von welchem hernach; Johannem/Herrn von Roqueſort. Ludovicus ſetzte das geſchlechte fort/ und hinterließ nur einen eintzigen ſohn/ Johannem/ welcher aber an. 1534 ohne erben ſtarb/und eine tochter Claram/ſo an Menaldum Grafen von Aure/ Vicomte von Eſther vermählet war; daß alſo der titul Grammont durch die Grafen von Aure fortgeſetzet worden. Es ſtammen daher ſelbige von den Grafen von Comingi her/ ſo ehemals in Aquitanien gar berühmt waren. Indem Johannes Buchetus/ welcher die genealogie dieſes geſchlechtes in gute ordnung gebracht/ dem Dodoni Bernhardo/ Grafen von Comindi/ 2 ſöhne zuſchreibet/ Bernhardum und Guidonem. Von dem erſten ſtammen die Grafen von Comingi fort. Der andere nahm die Bertrandam/ Grafens Odonis von Aure und Vicomte von Larbouſt eintzige

tochter

Digitized by Google

tochter zur gemahlin/ mit dem bedinge/ daß er den namen der Grafen von Aure führen solte. Aus dieser ehe ist Raimundus entsprossen/ und Odo/ Vicomte von Larboust. Dieser zeugte Sanctium Garsiam/ von dem Arnoldus/ Odonis II und Wilhelmi vater. Odo II zeugte Odonem und Wilhelmum/ welche unverehliget verstarben; und Geraldum/ Grafen von Aure/ Vicomten von Larboust/ von dem dieses geschlechte hergeführet wird. Er hinterließ Sanctium Garsiam II, Grafen von Aure/ Vicomten von Larboust/ und Geraldum/ Bischoffen von Comingi. Jener zeugte Sanctium Garsiam III, Grafen von Aure/ welcher bey belagerung einer stadt in Navarren umkam/ und Jordanum/ Bischoffen von Mirepoix. Sanctius Garsias hinterließ Johannem I, Grafen von Aure und Vicomten von Ester/ benebst dem Tristano/ so Bischoff von Conserans war. Johannes I zeugte Johannem II, so Vicomte von Ester war/ und ohne kinder verstarb; Jacobum/ protonotarium apostolicum. Menaldus aber/ der mittlere/ setzte das geschlechte fort/ und brachte mit seiner gemahlin Clara die herrschafft Grammont an sich. Er zeugte mit selbiger Antonium I, Vicomten von Ester/ Herrn von Grammont und Bidaine. Er diente dem Könige bey eroberung Calais/ bey der conquete von Boulonnois/ und bey verschiedenen andern occasionen; nach diesem erklärte er sich vor die Hugonotten/ und war einer ihrer vornehmsten häupter. Er befand sich an. 1562 bey der ausplünderung von Poictiers und Angouleme/ erhielt das Gouvernement von Bearn/ und war einer von den dreyen/ welche Carolus IX an. 1572 bey der parisischen blut-hochzeit verschonete. Er starb endlich an. 1576/ und hinterließ von seiner gemahlin/ Helena von Clermont/ Frauen von Traves und Thoulongeon/ des Francisci von Clermont und der Helena Gouffier eintziger tochter/ Philibertum; Johannem Antonium/ welcher jung verstarb; Theophilum/ Herrn von Mucidan/ der ohne erben starb; Philibertus von Grammont/ und Thoulongeon/ Graf von Gramont/ Vicomte von Aster/ &c. hielt sich bey verschiedenen gelegenheiten sehr wohl/ und starb bey belagerung de la Fere a. 1580. Seine gemahlin war Diana/ genannt Corisande von Andoins/ Vicomtesse von Louvigni. Selbige wurde vom Könige Heinrico IV aus Franckreich sehr geliebt/ welcher ihr auch unter seinem blute eine handschrifft/ sie zu ehligen/ gegeben. Wie denn auch die grafschafft Louvigni durch sie an dieses geschlechte kommen ist; wiewol sie des Königs affection gegē sie ziemlich verlohren. Von dieser war Antonius II, welcher Antonium III zeugte/ von welchen beyden hernach; Rogerum/ Grafen von Louvigni/ welcher unverehliget starb; Heinricum/ Grafen von Thoulouse/ königlichen Lieutenant in Navarren; Philibertum/ Grafen von Grammont. Antonius III zeugte Armandum/ Grafen von Guiche/ und Antonium Carolum. Armandus von Grammont/ Graf von Guiche/ Lieutenant-General der königlichen armeen/ war an. 1638 gebohren. Er war von herrlichem verstande und geschicklichkeit. Er hielt sich an. 1655 bey belagerung Landrecy/ an. 1658 bey belagerung Dünkercken/ auch bey verschiedenen andern gelegenheiten gar wohl. Auch hielt er sich den 12 junii a. 1672 bey paßirung des Rheins ohnweit dem forte Tolhuis wohl. Er wurde aber hierauf mit einem fieber befallen/ und starb im monat decembris selbigen jahrs zu Creutznach. Er vermählte sich den 23 januarii an. 1658 mit Margareta Louisa von Bethune/ mit welcher er keine kinder zeugte. Sein bruder aber/ Antonius Carolus von Grammont/ Graf von Louvigni/ erhielt gewisse hoffnung zu dem gouvernemente von Navarren/ Bearn und Bayonne. Er vermählte sich den 25 may an. 1668 mit Marien Charlotten von Castelnau/ Jacobi/ Marquisen von Castelnau und Marschalls von Franckreich tochter/ von welcher Antonius/ Hertzog von Grammont/ Pair von Franckreich/ Hertzog von Guiche/ Marschall de camp der königlichen trouppen/ und Maitre de camp, General der dragoner in Franckreich/ Gouverneur von Navarren und Bearn. Seine gemahlin ist Maria Louisa/ Hertzogin von Noailles/ von welcher Ludwig Antonius Armandus/ Graf von Louvigni/ gebohren den 20 martii a. 1688/ und Louis von Grammont/ Graf von Lescun/ gebohren den 29 may an. 1689. *Garibay* hist. lib. 29; *Fasin.* hist. de Navarr., *Turquet & Gabr. Chapuis* hist. de Navarr.; *Thuanus* hist.; *Bellajus* lib. 3; *le Laboureur*; *Anshelmus*; *du Chesne*; *Imhof.* gen. Gall. p. 204; souverainen von Europa p. 275.

Grammont/ (Antonius II) Graf von Grammont/ Guiche und Louvigni/ souverainer Herr von Bidache/ &c. Ritter der königlichen orden/ vice-Roy von Navarren und Gouverneur von Bayonne/ &c. war Grafens Philiberti von Grammont sohn/ von der Diana/ genannt Corisande von Andoins. Er diente anfänglich in seinen jungen jahren der liga und dem Hertzoge von Mayne/ beschützte an. 1591 die stadt Chartres tapffer/ bis er endlich selbige durch accord zu übergeben genöthiget wurde. Er wurde von selbigem Hertzoge einsten an König Heinricum IV unter anderm vorwande der friedens-versicherung halber geschickt. Er diente hierauf dem Könige Heinrico IV wider die ligisten/ befand sich an. 1594 bey der belagerung Laon/ und an. 1595 in dem zuge in Burgundien/ und damals in dem treffen bey Fontaine françoise, in welchem er grossen ruhm erwarb. Er bekam hierauf das gouvernement von Bayonne/ war Groß-Senechal des landes Bearn. Er continuirte unter König Ludovico XIII seine dienste mit gleichem eyfer/ wurde aber an. 1615 bey selbigem in verdacht gezogen/ als wenn er bey dem damaligen innerlichen kriege mit den confoderirten Printzen und den zu ihnen geschlagenen Hugonotten zuhielte. Er stieß hierauf mit 1000 zu fuß und 100 zu roß zu dem Hertzoge von Guise/ und halff die nach Spanien gesendete königliche frantzösische Printzeßin Elisabeth sicher begleiten. Als an. 1620 gedachter König den zug in Bearn that/ und solches land nebst unter-Navarren der krone Franckreich einverleibte/ ward er zu einrichtung der neuen verfassung/ als damals schon gewesener vice-Roy von Navarren und Gouverneur von Bearn gebraucht/ und setzte an statt der 6 Obersten über die 6 theile/ worein Bearn eingetheilet/ mit königlicher genehmhaltung 7 römisch-catholische Capitains ein. Er erlangte an. 1619 von selbigem Könige den ritter-orden des H. Geistes/ da er den ritter-orden S. Michaelis schon zuvor gehabt/ befand sich an. 1620 in dem Hugonotten-kriege/ und sonderlich in der langen belagerung Montauban. Als man an. 1632 dem Könige abermals von ihm eine böse impression machte/ als ob er mit dessen Herrn bruder/ dem Hertzoge von Orleans/ in geheimen verständnisse stünde/ und selbigen in sein gouvernement aufnehmen wolte/ erwieß er durch seine probe und beständigkeit das wiederspiel. Als an. 1636 der Admirab von Castilien mit einer spanischen armee die stadt Bayonne belagerte/ führete er die frantzösische armee gegen ihn/ und nöthigte ihn/ die belagerung wieder aufzuheben. Er befand sich an. 1638 unter dem Printzen Henrich von Condé bey der belagerung Fontarabien/ wurde auch an. 1639 unter dieses Printzens armee nebst dem Marggrafen von Sourdis vom Könige zum General-Lieutenant verordnet. Er wurde nachmals von selbigem Printzen mit einem lager/ die gräntzen von Bayonne zu bewahren/ zurücke gelassen/ da er denn den Marggrafen von Mortara/ welcher in Franckreich einbrechen wolte/ glücklich repoußirte. Er vermählte sich zum ersten male mit Louisen von Roqvelaure/ Antonii/ Marggrafens von Roqvelaure/ Marschalls von Franckreich tochter/ mit welcher er Antonium III zeugte/ und Rogerum/ Grafen von Louvigni/ der bey seines vaters leben an. 1629 vom Herrn de S. Loup im duelle erstochen wurde. Zum andern male vermählte er sich mit Claudia von Montmorency/ welche des Ludovici von Montmorency/ Grafens zu Luße/ Herrns zu Beuteville/ tochter war/ mit welcher er Heinricum/ Grafen von Thoulongeon/ königlichen Lieutenant in Navarren; Philibertum/ Grafen zu Gramont/ welcher sich an. 1649 in der belagerung Trino/ an. 1644 in der schlacht bey Fribourg/ und an. 1648 in der schlacht bey Lens wohl gehalten/ und von Isabella Hamilton/ einer schottischen dame/ 2 töchter hinterlassen/ worvon Susanna Charlotta/ Heinrichs von Mitte/ Marquisen von Chaumont; Anna Louisa/ Isaacs von Pas/ Marquisen von Feuquieres/ General-Lieutenants über die königlichen armeen/ Staats-Raths/ Gouverneurs der stadt und citadelle Verdun/ Ambassadeurs in Schweden/ gemahlin gewesen/ welche im monat decembris an. 1666 verstorben; und Francisca Margareta/ so mit Philippo/ Marquisen von Leons in Bearn vermählt gewesen. Er erhielt zuletzt vom Könige Ludwigen dem XIII das brevet über die hertzogliche würde/ ehe er aber die verification darüber von dem parlamente erhielt/ starb er im augusto an. 1644. *Gramondus* hist. Gall. l. 9; *Mich. le Vasſor* hist. de Louis XIII.; *d.*

Grammont/ (Antonius III) Hertzog von Grammont/ Pair und Marschall von Franckreich/ souverainer Herr von Bidache/ Graf von Guiche und Louvigny/ vice-Roy von Navarren und Bearn/ Ritter der königlichen orden/ Gouverneur von Bayonne/ &c. Er war an. 1614 zu Hagetmeau gebohren/ und gieng sehr jung in den krieg/ worinnen er sich auch sehr wohl hielt/ zumal an. 1630 bey beschützung Mantua/ wobey er auch verwundet wurde. Wenige zeit darauf gieng er in Teutschland/ befand sich an. 1635 bey etlichen schlachten/ und im folgenden jahre bey dem succurse von Colmar/ Schlettstadt und Hagenau. Er wohnte hierauf der belagerung Landrecy bey/ und an. 1637 der schlacht bey Pont de Vaux. Im folgenden jahre gieng er in Piemont/ halff Vercelle entsetzen/ und diente an. 1639 bey der belagerung Chivas. Er wurde nach diesem Obersten über ein regiment von der garde/ und diente in solcher qualität an. 1640 bey der belagerung Arras. Er nahm als General-Lieutenant der armee an. 1641 den Spaniern Aire/ la Basse und Bapaume weg. Endlich machte ihn der König den 22 september selbigen jahrs zum Marschall von Franckreich. Er wurde aber in der schlacht bey Honnecourt im monat maio an. 1642 geschlagen. Hingegen hielt er sich in der schlacht bey Freyburg/ auch an. 1644 bey der eroberung Philippsburg wohl. Er wurde an. 1645 in der schlacht bey Allersheim ohnfern Nördlingen gefangen/ that aber nach seiner loßlassung an. 1647 gute dienste bey der belagerung Lerida/ und an. 1648 in der schlacht bey Lens. In währenden innerlichen unruhen bewieß er grosse treue. Der König schickte ihn hierauf an. 1658 als extraordinair-Abgesandten auf den wahl-tag gen Franckfurt/ woselbst er aber nicht viel ausrichtete/ 2 jahr darnach wurde er in Spanien geschickt/ um wegen der spanischen Infantin/ Maria Teresia/ die werbung zu thun/ worinnen er auch gar glücklich war. Der König gab ihm hierauf a. 1662 seinen ritter-orden/ und im folgenden jahre wurde er zum Hertzog und Pair von Franckreich aufgenommen. Er folgte dem Könige an. 1667 in die campagne in Flandern. Starb endlich am stein zu Bayonne den 12 julii anno 1678. Theatrum europæum; *Imhof.* gen. Gall. pag. 240; *Perrault* homm. illustr. tom. 2 p. 67.

Grammont/ (Gabriel) war Cardinal und Bischoff zu Tarbes/ hernach Ertz-Bischoff von Bourdeaux und Toulouse. Er war des Rogerii von Grammont sohn/ von der Eleonora von Bearn. Er succedirte einem seiner brüder/ namens Carolus/ in dem bißthume Conserans; und weil er von gutem verstande war/ wurde er in wichtigen verrichtungen gebraucht/ worinnen er auch gar glücklich war. Von dar wurde er Bischoff zu Tarbes/ unter welchem namen er lange zeit bekannt gewesen. Er machte sich durch seine meriten an Königs Francisci I hofe bekannt/ und war einer von den Abgesandten/ welche an. 1526 in Spanien geschickt wurden/ die befreyung des Königs zu urgiren. Er wurde aber im folgenden jahre/ auf Käysers Caroli V befehl/ gefangen gesetzt/ weil selbiger Käyser erfuhr/ wie Franciscus I mit Heinrico VIII aus Engeland sich in ein bündniß eingelassen. Allein/ weil dessen Gesandten/ die er an dieser beyden Könige höfe damals hatte/ ebenfalls arrestirt wurden/ fand er sich genöthiget/ auch diesen Grammont loß zu geben. Dieser kam in Franckreich zurücke/ und schickte ihn der König Franciscus kurtz darauf in En-

Digitized by Google

in Engeland/ mit ordre, die scheidung Königs Heinrici VIII von der Catharina aus Aragonien in geheim zu negotiren/ und die Margaretam von Orleans/ Caroli/ Hertzogs von Alençon wittwe/ so des Königs schwester war/ da hingegen vorzuschlagen. Von dar gieng er gen Rom/ allwo ihm Pabst Clemens VII den 8 junii an. 1530 den cardinals-hut aufsetzte. Endlich trug er eine heyrath zwischen dem Hertzoge von Orleans/ so des Königs anderer sohn war/ mit der Catharina von Medices des Pabsts muhme an/ beredete auch Pabst Clementem gen Marsille zu kommen/ welches im monate octobris an. 1532 geschahe. Hierdurch setzte sich der Cardinal Grammont bey dem Könige in grosse gnade/ welcher ihm auch dahero das bißthum Poictiers und hernach die ertzbißthümer Bourdeaux und Thoulouse gab. Er wurde endlich mit einem langsamen fieber befallen/ wovon er auf dem schlosse Balma ohnweit Thoulouse den 26 martii an. 1534 verstarb. Sein leichnam wurde gen Bidache gebracht/ allwo er in das grammontische erb-begräbniß beygesetzet ward. *Guicciardinus* lib. 14 & 20; *Bouchet* annal. d' Aquit. pag. 2; *Catel* memoires de Languedoc; *Ste Marthe*; *Aubery*.

Gran/ lat. Strigonium, ist eine ertz-bischöffliche stadt in nieder-Ungarn an der Donau/ welche dem Käyser gehöret. Sie liegt 6 teutsche meilen von Griechisch-Weissenburg/ und eben so viel von Ofen/ auf einem ebenen und sehr fruchtbaren boden. Das daselbst befindliche castell ist ein sehr fein gebäue/ welches am ufer der Donau auf einem sehr rauhen felsen stehet. Die stadt ist dreyeckicht/ und hat 2 grosse thürme/ deren einer gegen den Thomas-berg/ der andere gegen die Donau zugleich gegen Barckan über stehet. Zwischen diesen thürmen ist eine mauer/ welche kleine flancken und redouten/ wie auch einen mit gehauenen steinen ausgesetzten graben hat. Unten am graben ist eine aufgeworffene schantze/ welche starcke pallisaden und 4 grosse spitzen an statt der ravelin hat. Die andere seite gegen die Donau zu/ hat nichts als mauren und pallisaden. Allhier ist der ort sehr feste/ und wird von dem flusse wohl beschützet. Das castell stehet sehr hoch/ iedoch giebts allda zwey berge/ von welchen es kan beschossen werden. Dieser ort ist in 2 theile unterschieden/ nemlich in die ober- und unter-stadt/ die beyderseits wohl befestiget sind. Der S. Thomas-berg ist auch wohl fortificiret/ so auch von nöthen/ weil er der stadt sehr nahe ist/ und solcher gestalt selbige von dannen beschossen werden könte. Es gibt allhier überaus temperirte bäder. Vor zeiten war diese stadt der vornehmste ort in Ungarn. Sie hat viel prächtige gebäue/ als die S. Stephans-kirche/ des Ertz-Bischoffs pallast/ u. a. m. Die da herum gelegene landschafft bringt vortreffliches wein hervor/ daß es demnach nicht zu verwundern ist/ daß die anmuthigkeit der hiesigen gegend und die fruchtbarkeit des bodens die alten Könige in Ungarn angereitzet/ allhier ihre residentz aufzuschlagen. Weil dieses ein sehr wichtiger platz ist/ so hat er viel blutige belagerungen ausstehen müssen. An. 1529 belagerte ihn der König in Ungarn/ Johannes/ vergeblich. An. 1544 eroberte ihn Solymann der prächtige. A. 1595 brachte ihn der Graf von Mansfeld wiederum unter des Ertz-Hertzogs Matthiä devotion. Und nach der zeit ist er zu vielen malen bald von dieser bald von jener parthey erobert/ bis endlich an. 1683 solcher den Türcken wiederum ist abgenommen worden. *Bonfin.* & *Istbuanf.* in histor. Hung.; *Georg Kreckßitz* beschr. Vngarn.

Granacci/ ein mahler von Florentz/ aus dem 16den seculo. Man brauchte ihn bey den zierrathen/ die man bey Pabst Leonis X einzuge daselbst verfertigen ließ. Er machte auch verschiedene arbeiten zu mascaraden/ und war darinnen sehr glücklich. Insonderheit verfertigte er eine auf befehl des Laurentii de Medicis/ so der erste erfinder hiervon war/ worauf lauter heroische und serieuse actionen vorgestellet waren/ welches die von Florentz Canti nennen. Der triumph des Pauli Aemilii diente ihm hierzu/ und erlangte er hiermit grosse reputation. Er arbeitete unter dem Michael Angelo/ und starb an. 1543.

Granada/ ist ein königreich nebst einer stadt gleiches namens am südlichen theile von Spanien. Auf lateinisch wird sie Granata und Granatum wie auch regnum granatense genennet. Ostwärts gräntzet es an Murciam/ nordwärts an neu-Castilien/ westwärts an Andalusien/ und südwärts an das meer. Es hat ohngefähr 80 meilen in die länge/ und wo es am breitesten ist/ nur 30. Es ist dieses königreich ziemlich fruchtbar/ hat starcken seiden-handel/ wie denn der König von den maulbeer-blättern jährlich 40000 kronen zu heben hat. So finden sich auch viel gesund-brunnen und warme bäder darinnen. Die berühmtesten darvon sind in dem gebürge/ 8 meilen von der haupt-stadt Granada zu sehen. Sie sind in einen felsen eingehauen/ und befinden sich gantz voll siedenden wassers. Darneben ist diese provintz an den gräntzen wohl verwahret/ daß also den feinden zu lande der eingang trefflich schwer gemacht werden könte. Am meisten nimmt man dieses an der seiten de la Mancha wahr. Denn alldar hat es nur einen eintzigen hohlen und in die felsen gehauenen weg/ der nicht breiter als 3 klafftern ist/ und 5 starcke meilen währet. Die berge/ durch welche er gehet/ sind sehr hoch/ und hängen sie eingebogen/ daß man sich fast an einigen orten fürchten muß/ unter den herabfallenden felsen-trümmern begraben zu werden. Man weiset auch noch den fremden in 2 kirchen stücke von grossen eisernen ketten/ mit denen die passage unter der Mohren regierung gesperret worden. Dieses königreich war lange zeit in der Mohren händen/ welche die stadt Granada erbauet/ deren besonderer stiffter Bedis/ des Aben-Habus sohn/ so im 10den seculo gelebt/ gewesen seyn soll. Aus den arabischen jahr-büchern werden wir berichtet/ daß von gedachter zeit an die Könige der Mohren in dieser stadt residiret/ bis auf Abenhul/ welcher die Almohades aus Spanien vertrieben. Dieser schlug seine hofhaltung zu Almerien auf/ wurde aber daselbst getödtet. Mahomet Alamar/ der ihm succedirte/ kam mit seiner hofstatt wiederum nach Granada; worauf die stadt dermaßen zunahm/ daß/ wie einige scribenten versichern/ sie aus 60000 häusern bestanden. Desgleichen wird berichtet/ daß Bülhar/ der König von Granada/ solche prächtige gebäue darinnen aufgeführet/ daß seine unterthanen von ihm gegläubet/ er wüste die kunst gold zu machen. Zwischen ihm und Müley-Assen waren 10 successores. Endlich vertrieben Ferdinandus und Isabella den Mahomet Boabdili/ Chiquito oder den kleinen genannt/ Muley-Assen sohn/ und machten der mauritanischen herrschafft in Spanien an. 1492 ein ende. Zu selbiger zeit war dis königreich weit volck- und geld-reicher als es anitzo ist. Die gelegenheit der meisten darzu gehörigen städte und die gestalt der thürme kömmt mit den in des Julii Cäsaris commentariis davon gegebenen beschreibungen überein. Die vornehmsten desselben nebst Granada sind Althama/ Almeria/ Antequera/ Baca/ Guadix/ Malaga/ Monda/ &c. *Didacus de Muros* hist. rer. gest. contra Mauros Gran.; *Damianus Fonseca* glor. Scacc. delli Mer.; *Ludoß de la Cueßa* de las Cosas notabl. de Gran.; *Franc. Permud de Pedonsa* hist de la civid. de Granada; *Domin. Baltanas* de la cinq de reyno de Gran.; *Barrbol. Nibio Velasques* descr. sopra la antiqu di Gran.; *Mariana* hist. lib. 13; *Garibay* lib 40; *Nonius* descr. Hispan.; *Thuanus* hist. l. 48; *Colmenar* delice de l' Espagne.

Granada/ oder das neue königreich Granada/ liegt in demjenigen theile von dem südlichen America/ welches die erd-beschreiber neu-Castilien oder das göldene Castilien nennen. Diese landschafft ist 130 meilen lang/ die breite aber erstrecket sich/ wo sie am grösten ist/ auf 30/ und wo sie enge wird/ auf 20 meilen. Das land ist durch und durch mit dicken wäldern angefüllet/ und hat viel weide vor das vieh/ weswegen es eine grosse menge von pferden und andern vieh hat. Es giebt auch gold-bergwercke/ smaragde und andere edelgesteine darinnen. Die lufft ist sehr temperirt/ und findet man daselbst wenig unterscheid zwischen winter und sommer. Die tage und nächte sind in diesem lande auch mehrentheils gleich/ weil es dem æquatori sehr nahe liegt. Jedoch giebt es auch einige provintzen darinnen/ in welchen es sehr heiß ist. Die haupt-provintzen von neu-Granada sind Bogota und Tunia/ gegen deren südlichen seite zu sich die Wilden aufhalten/ welche Panches genennet werden/ gleichwie die von Bogota und Tunia Moxos heissen. Die Panches haben noch viel von ihrer alten grausamkeit an sich/ die Moxos aber sind allezeit höflicher und bescheidener gewesen. Die Bogots und Tunians sind lang von statur und hurtig vom leibe; ihre weiber sind schön und weiß. Sie bedecken sich mit mänteln von verschiedenen farben/ die sie um sich zu gürten pflegen/ und tragen auf ihren köpffen eine gewisse art von geblümten hüten/ so von baum-wolle gemacht und überaus schön gefärbet sind/ so/ daß sie ins gesichte sehr anmuthig fallen. Sie sind dem tantzen und singen sehr ergeben. Diejenigen gegenden/ welche an dem flusse/ Rio grande de la Maddalena genannt/ stossen/ werden von den wilden Canapeyes bewohnet/ welche in die Musos und Colymas unterschieden werden/ und 2 sommer und 2 winter haben. Ihr erster sommer fänget sich im december an/ und währet bis zu ende des februarii; der erste winter hebt sich im martio an/ und währet bis zu ende des maji; der andere sommer währet den gantzen junium/ Julium und Augustum durch/ und ihr anderer winter ist im september/ october und november. Nicht zwar ist dieses so zu verstehen/ ob wären diese jahres-zeiten durch hitze und kälte von einander unterschieden/ sondern der unterscheid bestehet darinnen/ daß es im winter regnicht und im sommer schön wetter ist. Es pflegt aber gemeiniglich bey nacht-zeit und gar selten am tage zu regnen. Die gröste ungelegenheit haben sie von den sehr hefftigen winden/ die insgemein mit donner und blitz begleitet werden. In diesem lande der Canapeyes giebt es nur 2 spanische colonien/ deren eine in der stadt de la Trinidad/ die andere in dem flecken de la Palma. Die Spanier besitzen die haupt-stadt santa Fé/ S. Michael/ Tocayma/ Trinidad/ Tunia/ Pamplona/ Merida/ Belez/ Marequita/ Ypagve/ Victoria/ &c. Diese stadt santa Fe de Bagots ist der sitz des parlaments und die residentz des Gouverneurs/ und hat eine dom-kirche/ dessen Ertz-Bischoff die bißthümer von Carthagena/ santa Martha und Papayan unter sich hat/ wie nicht weniger 2 schöne convente/ den einen der Jacobiner/ und den andern der Franciscaner. Nahe bey der stadt ist der see Huatavita/ auf dessen ufer die Wilden ihren götzen zu opffern pflegten/ und zwar gold und andere kostbare dinge. *De Laet* histoir. novi orbis; *Baudrand*; *Maty*; *&c.*

Granada/ ist eine grosse stadt/ und zwar die haupt-stadt in dem spanischen königreiche gleiches namens. Sie wird von den Lateinern Illiberis genennet/ soll sonst den namen Granada von dem punischen worte gar, welches so viel ist als eine höhle/ und von der Nymphe Nata, oder von den granat-äpffeln/ so sie im wapen führet/ haben. Sie ist wegen reiner lufft und darinnen befindlichen brunn-quellen sehr angenehm/ so/ daß die Mauren zu sagen pflegten/ daß das Paradieß in demjenigen theile des himmels zu suchen/ welcher über dieser stadt wäre. Es haben die Mauren selbige erbauet/ und wird dafür gehalten/ daß dieses durch ihren König Bedis/ des Abenhabus sohn/ so ohngefähr im 10den seculo lebte/ geschehen. Sie ist zwischen 3 bergen gebauet/ liegt theils auf hügeln/ theils auf einer ebene/ und wird von dem flusse Darro benetzet/ welcher nicht allzuweit von dannen den fluß Xenil nebst verschiedenen andern ströhmen mehr zu sich nimmt. Sie ist sonst mit guten mauren versehen/ zwischen denen 1030 thürme gezählet werden/ ohne die 18 grosse stadt-thore/ und hat selbige 4 gute stunden im umfange. Sie wird ihrem lager nach in 4 theile getheilet/ davon der erste/ so auf der ebene im thale liegt/ Granada heisset/ worinnen die von Adel/ die geistlichen und reichsten kauffleute sich niedergelassen. Darinnen ist die grosse kirche/ so noch von den Mauren erbauet/ aber doch nicht gar vollendet worden/ iedoch haben die Spanier an. 1672 selbige zu vollenden angefangen. Sie ist gantz von grossen steinen erbauet/ und hat unter andern eine grosse capelle/ in welcher

Digitized by Google

welcher Ferdinand der catholiſche und deſſen gemahlin Iſabella begraben liegen. Nicht weniger giebt es daſelbſt viel andere kirchen. Der andere theil der ſtadt/ das ſo genannte ſchloß / Sierra del Sol genennet/ weil es auf einem mittelmäßigen gebürge gegen der ſonnen aufgang gelegen iſt/oder auch Alhambra. Hierinnen wird die alte königliche reſidentz gezeiget/welche einen ſo groſſen umfang hat/daß man in die 40000 mann darinnen ſoll logiren können. Es ſind darinnen noch viel ſchöne und herrliche ſäle zu ſehen/aber alle auf die alte manier gebauet. Nahe darbey ſtehet noch ein anderer pallaſt/welchen Carl der V erbauet/aber nicht völlig ausgebauet hat. Uber dieſes giebt es allda noch viel andere prächtige gebäue/verſchiedene klöſter und ſchöne märckte. In dem dritten theile der ſtadt/deſſen namen el Aveſim/weiſet man ein vermaurtes thor / von dem man ſaget/daß der letzte Mohren-König/ Chico/ als er Ferdinando catholico die ſtadt abgetreten/ ſich bey ſelbigem ausgebeten/daß man es/ damit kein menſch nach ihm weder aus noch eingehen möchte/ vermauren ſolte/welches auch alſofort geſchehen / und hat man allererſt vor 100 jahren ein neues bolwerck darvor angelegt. Der vierdte theil führet den namen Antiquerula. Er liegt in einer ebene/ und wird daſelbſt viel carmeſin/ damaſt und andere dergleichen waaren gemacht. Indeſſen hat es allda gar elende häuſer / und werden in der gantzen ſtadt über 2 palläſte nicht ſeyn/die etwas beſonders haben/ auch iſt die ſtadt heute zu tage nicht gar zu volckreich. Es hat auch daſelbſt einen ertz-biſchöfflichen ſitz/da der Ertz-Biſchoff jährlich 40000 ducaten einkommens hat/ darneben eine academie. So iſt auch das arſenal ſehens würdig/ welches eins der beſten iſt in gantz Spanien/ und kan man darinnen mauriſche bögen/ eingelegte koſtbare feuer-röhre und viel andere ſeltenheiten ſehen. *Pedraſa* hiſt. de la Ciud. de Granada; *Nonius* deſcript. Hiſpan.; ſchauplatz des krieges von Spanien; *Golmenar* delices de l' Eſpagne.

Granada / iſt eine ſtadt in Mexico oder neu-Spanien in nord-America / in Nicaragua / in dem amte Guatimala / gegen die nord-ſee und dem meer-buſen von Nicaragua zu. *Laetius* hiſtoria novi orbis.

Granada / iſt eine nord-americaniſche inſul/ und zwar eine von den Caraibes/ welchen namen ihr die Spanier gegeben. Anitzo ſind die Frantzoſen meiſter davon. Sie liegt zwiſchen den inſuln Trinité/ Tabago und Barbados. *Du Tertre* hiſtoire de Caraibes.

Granada/ iſt eine ſtadt in Franckreich an der Garonne in dem gouvernemente von Guienne/ 3 meilen unter Thoulouſe. Die hauptſtadt in der grafſchafft iſt Gaure/ welche im 13den ſeculo zur zeit der albigenſiſchen kriege berühmt war. *Du Cheſne* antiqu. des villes de France; *Catel* hiſt. des comtes de Tol. & Mem. de Langued.

Grand/ (Nicolaus le) Königs Heinrici II medicus, hat in dem 16den ſeculo gelebet. Er war in ſehr groſſem äſtim/ ſtarb aber den 24 ſeptember an. 1583 im 63ſten jahre ſeines alters. Er hat verſchiedene wercke und groß gut hinterlaſſen. *La Croix du Maine* bibl. Franc.

Grand / (Nicolaus le) ein Franciſcaner und Doctor von Paris/ welcher an. 1537 König Franciſco I ſeine commentarios über die epiſteln Pauli an die Römer und Hebräer dediciret. *La Croix du Maine*.

Grand / (Petrus le) bürtig von Dieppe / und ein berühmter Avanturier in America. Als er ein groſſes ſpaniſches kriegs-ſchiff / nemlich den vice-Admiral, ſo von den ſpaniſchen gallionen ankommen war/ an der weſtlichen küſte von der inſul S. Domingo anſichtig worden/ ſpannete er alle ſegel aus/ um ſelbiges zu erreichen / ob er gleich nur ein ſchiff hatte/ ſo mit 4 canonen und 28 mann beſetzet war. Als er an ſelbiges kam/ ſtieg er darauf mit ſeinen leuten / verſehen mit 2 piſtolen und einem ſebel / begab ſich in des Capitains kammer / ſetzte ihm die piſtole an die bruſt/und verlangte von ihm / ſich zu ergeben. Indeſſen bemächtigten ſich ſeine leute der auf dem ſchiffe vorhandenen munition / und brachten die Spanier auf des ſchiffes boden / bemächtigte ſich alſo des gantzen ſchiffes/ ſo mit 54 canonen / einer groſſen menge lebens-mittel und andern ſchätzen verſehen war. Er kehrte an. 1640 mit dieſem ſchiffe wieder gen Europa/ machte ſich dieſe priſe wohl zu nutze / ohne daß er iemals ſolte ſeyn geſonnen geweſen/wieder in Americam zurücke zu kehren. *Oexmelin* hiſt. des Indes occident.

Grand / (Petrus) Herr von Pouſet / war aus dem hauſe derer Grands in Touraine. Er diente lange zeit in den kriegen / und that ſich darinnen unter den beſten Capitainen hervor. An. 1622 hatte er das commando über das regiment de Bourdeille bey der belagerung de la Force/ und wird angeführet/ daß er bey behauptung einer brücke wieder den Marſchall de la Force gantzer 7 ſtunden lang hinter einander commandiret/ob ihm gleich ſeine beyden arme gequetſchet geweſen. Er facilitirte aber hierdurch die eroberung des platzes. An. 1625 gab ihm der König eine commiſſion/ eine compagnie mouſquetirer zu fuß aufzurichten/und eine carabiner-compagnie unter dem commando des Marſchalls de camp de Bourdeille / Gouverneurs von Perigord. *Le Chevalier l' Hermite-Soulieurs* hiſtoir. de la nobleſſe de Touraine.

Grandes in Spanien/ ſind die vornehmſten Herren im ſelbigen reiche. Es ſoll König Heinricus/ zugenamt der baſtard/ dieſe würde eingeführet haben. Es werden ſelbige in zweyerley art eingetheilet/indem einige dieſen titul nur auf lebenslang beſitzen / die andern aber auch auf ihre nachkommen fortpflantzen. Die erſten haben keine gewiſſe zahl/ſondern es ſtehet in des Königs belieben / deren ſo viel zu machen als er will. Der erblichen grandaté ſind in Spanien 93 / iedoch iſt die zehl der Grandes von dieſer art viel kleiner/indem offt in einem geſchlechte unterſchiedliche grandaten zu befinden. Ja/ man hat zuweilen erbinnen gehabt / welche denen / ſo ſie heyrathen/ 6 bis 7 grandaten mitgebracht/ dahero es nichts neues/ daß die männer wegen ihrer gemahlinnen herrſchafften Grandes werden. Wenn der König dergleichen erbliche Grandes machet / ſo benennet er zugleich den titul von derjenigen herrſchafft/an welcher das grandat hänget/ z. e. Hertzog von N. bedecket euch vor euch und die eurigen. Stirbt denn ein ſolcher/ſo erbet ſein erſtgebohrner die herrſchafft und grandat / und ſo keine ſöhne mehr vorhanden/ſuccediren die töchter/ und bey deren ermangelung die nächſten erben; wenn aber der König nur ſagt: bedecket euch/ohne etwas weiters mit hinzu zu fügen/ ſo erſtrecket ſich der grandat nicht weiter als auf die perſon und derſelben leben. Alle dieſe Grandes haben unter andern das privilegium, daß ſie vor dem Könige ihre hüte auffſetzen dürffen/ wiewol hierinnen ein dreyfacher unterſcheid iſt. Denn einigen befiehlt der König/ ſich zu decken/ ehe ſie zu reden anfangen/ und dieſe reden und hören den König allezeit bedeckt an. Andere decken ſich nicht/als wenn ſie geredet/uñ der König ihnen geantwortet. Die dritten thun ſolches nicht eher/ als bis ſie von dem Könige abgetreten / und an die wand oder mauer zurücke kommen: iedoch/wenn ſie alle ihre öffentlichen ämter verrichten/oder mit dem Könige in der capelle ſind/ ſo ſichet man unter ihnen keinen unterſcheid/ indem ſie ſich insgeſamt vor ihm niederſetzen/und ſich bedecken. Sie haben auch unter ſich ſelbſt keinen gewiſſen rang / ſondern wenn die jüngſten mit dem Könige in die capelle gehen/ ſetzen ſie ſich gleich hier vor ihm auf die banck/ an der ſeite/ wo das evangelium geleſen wird/ (welches die vornehmſte ſtelle in der kirche iſt) und wenn gleich ein älterer nach ihm kömmt/ und ſie demſelben aus höflichkeit ihre ſtelle anbieten/ſo nimmt er ſolches doch nicht an/ ſondern ſetzet ſich gleich auf den unterſten platz. Wann der König an ſie ſchreibet/ werden ſie als Fürſten tractirt/ und ihnen der titul Excellenz gegeben. Wenn die gemahlinnen der Grandes der Königin aufwarten / pfleget ſie dieſelbe ſtehend zu empfangen/ und an ſtatt da die andern damen auf der erden und auf teppichen ſitzen/ wird dieſen ein küſſen hingelegt. Bey tiſche laſſen ſie ſich knieend bedienen/ und prätendiren den rang über des Königs natürliche kinder. Mit den Grandes kommen die ſo genannten Titulados faſt überein/ die ihren urſprung gar weit herholen. Maſſen ſie vor alten zeiten die erſten Könige von Oviedo/ Legion/ Gallicien und Aſturien erwählet/ auch ſonſten die nächſten Agnaten der verſtorbenen Könige auf den thron erhoben/ und groſſe freyheiten genoſſen. Nachdem aber Ramerus/ Alfonſi Caſti nachfolger eine andere reichs-verfaſſung gemacht/ ſind ſie ziemlich herunter kommen/ und ob ſie gleich annoch groſſe freyheiten und einen ziemlichen rang genieſſen/ iſt ſelbiger doch von der Grandes ihrer dignität entfernet. *Becmannus* Syntagm. dignitat. illuſtr. diſſertat. VIII cap. 1; beſchreibung von Spanien cap. 16; hiſtoriſche remarquen 1702 pag. 154.

Grandier / (Urbanus) ein prediger bey der S. Peters-kirche und Canonicus bey der kirche zum H. creutz zu Loudun. Er war eines königlichen notarii von Sable ſohn/ und ward gebohren zu Bovere/ſo ohnfern Sable gelegen. Er predigte wohl/ welches ihm denn auch bey den predigern zu Loudun anfänglich eine mißgunſt/ nachmals aber/ als er einmal gar hefftig gepredigt hatte/ daß ein iedweder ſchuldig wäre/ an dem oſter-feſte ſeinem beicht-vater zu beichten/ gar einen bittern haß erweckte. Er war ſonſten ein feiner mann / gar artig in converſation / und ſonſten gar propre/ aber dabey ſehr hochmüthig und geil. An. 1629 wurde er angeklagt/daß er mit einigen weibs-perſonen in ſeiner gemeine zuhielte/ dahero ihn auch der Amtmann zu Poictiers condemnirte / daß er ſeiner geiſtlichen würden verluſtig ſeyn und pönitentz thun ſolte. Allein hiervon appellirte er / als von einem unrechtmäſſigen richter/ und wurde durch einen ausſpruch des parlaments an den Präſidial zu Poictiers zurücke geſchickt/ welcher ihn vor unſchuldig erklärte. Drey jahr darnach wurden etliche Urſuliner-nonnen zu Loudun von dem gemeinen volcke vor beſeſſen gehalten/ des Grandiers feinde brachten bald aus/ es käme ſolches von dem Grandier her/ und beſchuldigten ihn der magie. Die Capuciner zu Loudun/ welche ihm beſonders feind waren / addreßirten ſich durch einen ihres ordens/ namens pater Joſeph/ an den Cardinal Richelieu/ und gaben vor/ Grandier habe das buch gemacht/la Cordonniere de Loudun, worinnen der Richelieu ſehr durchgezogen wird. Dieſer groſſe Miniſter ließ ſich bald einnehmen/ſchrieb ſo fort an den ſtaats-rath/ Mr. de Laubardemont, ſeine creatur/ welcher in des Königs namen die fortification des ſchloſſes zu Loudun demoliren ließ/ befahl ihm auch/die ſache mit den nonnen genau zu unterſuchen/ und gab zur gnüge zu verſtehen/ daß er den Grandier gern aus dem wege geräumt wiſſen wolte. Mr. de Laubardemont ließ ihn im monate decembris an. 1633 in arreſt nehmen/ und nachdem er ſich in der ſache wohl erkundiget hatte/that er eine reiſe zu dem Cardinale/ um ſich deshalben mit ihm zu unterreden. Es wurden dahero den 8 julii an. 1634 öffentliche briefe ausgefertiget/ worinnen enthalten / daß dem Grandier ſolle der proceß gemacht werden/ und wurden ſelbige an den Mr. de Laubardemont und 12 andere richter/ ſo um Loudun herum waren / gerichtet. Selbige waren zwar alle leute von gutem namen / aber gar leichtgläubig / wannenhero ſie von des Grandiers feinden hierzu waren erſehen worden. Den 18 auguſti an. 1634 wurde Grandier/ auf abgelegtes zeugniß des Aſtaroths./ welcher der vornehmſte teufel ſeyn wolte/ von den beſeſſenen / oder vielmehr auf der beſeſſenen nonnen ausſage/ durch die hierzu verordneten commiſſarien/ der magie ſchuldig erkläret/ nicht weniger/daß er verurſachet/daß die Urſuliner-nonnen und andere wären beſeſſen worden / weshalben er zum feuer condemnirt wurde/ und ſolten mit ihm alle magiſche ſchrifften und caracteres, ſo bey den acten befindlich / nicht weniger ein Mſtum, welches er wider den cölibat der prieſter verfertiget/ verbrannt / und die aſche davon in die lufft geſtreuet werden. Grandier/ als er dieſes ſtrenge urtheil angehöret/ verlangte den Guardian der Franciſcaner zu Loudun zu ſeinem beicht-vater/ welcher Doctor theologiæ von der facultät zu Paris war. Man ſchlug es ihm ab/ und ordnete ihm einen Recollecten zu. Weil man ihm aber keinen andern beicht-vater zulaſſen wolte/

Digitized by Google

that er ſeine beichte zu GOtt/ und gieng mit groſſer ſtandhafftigkeit zum gerichte. Als er bereits auf dem ſcheiter-hauffen war / kam eine groſſe hummel/und flog zum öfftern um ſeinen kopff herum/welches ein mönch/ ſo bey der execution war/ ſehend/ ſo fort ausrieff/es wäre der Beelzebub/ welcher des Grandiers ſeele abholen wolte/ worüber denn auch ein gar kurtzweiliges lied gemacht wurde. Dieſes teufels-werck aber zu Loudun währte noch ein jahr nach des Grandiers tode. Theophraſtus Renaudotus/ ein berühmter medicus und erfinder von den gazetten in Franckreich/ hat dieſes Grandiers elogium gemacht/ welches in einigen bogen zu Paris gedruckt worden. Wie denn auch Menagius des Grandiers parthey hielt/ und dieſe beſeſſenheit der nonnen zu Loudun vor einen betrug halten will/ wie auch die meiſten unter denen gethan haben. *Monconys Voy* p. I p. 9; mercure Franc. tom. 20 p. 748; *Menage* remarques ſur la vie de Guil. Menage p. 340; hiſtoire des diables de Loudun à Amſterdam 1693. 12, ſo auch ins teutſche überſetzet und zu Halle gedruckt worden 1704. 4to; *Bayle*.

Grandmont oder **Geertsberg**/ iſt eine kleine ſtadt in der grafſchafft Flandern gelegen. Es wird geſagt/ Balduinus VI, Graf von Flandern/ zugenamt de Mons/ habe ſelbige bauen laſſen ums jahr 1065. Sie iſt auf einem hügel gelegen/ woran der Dender unten weg flieſſet/ 3 meilen von Oudenarde und 5 von Dendermonde. In dem 17den ſeculo iſt ſie öffters von den Frantzoſen eingenommen worden. Im lateiniſchen wird ſie Gerardi mons genennet. *Guicciardini* deſcriptio Belgii.

Grandmont/ iſt der haupt-ort eines geiſtlichen ritter-ordens/ welcher durch S. Stephanum geſtifftet war/ in der diöces von Limoges. Dieſer Stephanus hielt ſich anfänglich zu Muret auf/ aber nach ſeinem tode kamen ſeine ordens-ritter gen Grandmont / und thaten verſchiedene Potentaten daſelbſt groſſe ſtifftungen. Dieſer orden wurde ums jahr 1076 geſtifftet. Er hatte anfänglich ſeine Priors bis aufs jahr 1318/ als Wilhelm Belliceri zum Abt ernennet wurde/ und von dem Nicolao/ Cardinale oſtienſe darzu inveſtiret ward. *Ste Marthe* Gall. chriſt. ſiehe auch/ Stephanus von Grandmont.

Granello oder **Spighetto**/ (Ambroſius) war aus dem ſtaate von Genua bürtig/ und lebte in dem 14den ſeculo. Er hat den krieg/ welchen die Venetianer mit dem Alberto und Maſtino Scaligero wegen der ſtadt Treviſo geführet/ vers-weiſe beſchrieben. Dieſes werck war ehemals in des Petrarchä bibliothec befindlich / heute zu tage aber iſt es in der bibliotheca S. Marci zu Venedig. *Thomaſini* bibl. Veneta; *Soprani* ſcript. della Ligur.

Grantfeld/ (Gottfried) ein Auguſtiner-mönch aus Engeland/ aus dem 14den ſeculo. Er war ein vortrefflicher prediger/ und ſagt man/ daß er gen Avignon gangen/ und daſelbſt eines Cardinals domeſtique geweſen/ daß ihn Pabſt Benedictus XI zum Biſchoff gemacht/ und daß er an. 1340 verſtorben. Es werden ihm einige wercke zugeſchrieben/ als: ſermones dominicales; determinationes; lecturæ theologiæ; &c. *Joſephus Pamphilus*; *Herrera*; *Pitſeus*.

Grange/ iſt eine alte adeliche familie in der provintz Berry / aus welcher viel vornehme leute entſproſſen. Sie führen ihren namen von einem ſtriche landes/ la Grange genannt/ ſo in ſelbiger provintz gelegen. Es ſtammen aus ſelbiger die Marggrafen zu Eſpoiſes/ Arquien und Breviande/ die Grafen zu Montigny/ Herren zu Montigny/ Vicomten zu Soulanges und Freyherren zu Aix her. Ihr ſtamm-vater iſt Johannes/ Herr de la Grange/ welcher ums jahr 1440 lebte/ und von ſeiner gemahlin/ Helena de la Riviere/ Gothofredum de la Grange hatte/ Herrn von Montigny und Arquien. Dieſer verheyrathete ſich an. 1474 mit Johanna von Guitois/ des Roberti/ Herrns de la Prebenderie tochter/ mit welcher er Franciſcum de la Grange I zeugte / der an. 1550 lebte. Franciſcus verheyrathete ſich mit Annen de la Marche/ hinterließ Carolum und Franciſcum/ Herren von Puymauron/ ꝛc. Carolus de la Grange/ war Herr von Montigny / von Arquien/ ꝛc. Ritter von S. Michael/ und königlicher frantzöſiſcher Gouverneur de la Charité. Er vermählte ſich zum erſten male an. 1541 mit Louiſe von Rochechouart / des Wilhelmi/ Herrn von Jars tochter/ und zum andern male mit Annen von Brichanteau. Von der erſten hinterließ er Franciſcum II, von dem hernach; Antonium de la Grange/ Herrn von Arquien/ Gouverneurn von Metz und Calais/ von welchem die Marggrafen von Arquien / Breviande und Eſpoiſſes herkommen/ auch war er ein groß-vater der verwittweten Königin in Pohlen; Franciſcum/ welcher zu Broage geſtorben; Johannem/ ſo bey der belagerung Iſſoire geſtorben; Carolum / Herrn von Veſure/ Gouverneurn von Vierzon und Iſſoudun. Von der andern gemahlin hatte er Franciſcum/ Abten von Fontmorigni und Primicier zu Metz; Carolum Stephanum/ von dem die Herren zu Villesdonne und Dompremi herſtammen. Franciſcus de la Grange II hinterließ Heinricum Antonium de la Grange/ Herrn von Montigni/ ꝛc. Gouverneur von Verdun / welcher ohne kinder ſtarb. *Thuanus* hiſtor.; *Gothofredus*; *Anshelmus*; *du Cheſne*; memoir. de la Maiſon de la Grange.

Grange/ (Franciſcus de la) Herr zu Montigny und Seri/ Marſchall von Franckreich. Er war an. 1554 vom Carolo de la Grange und Louiſe von Rochechouart gebohren/ wurde anfänglich als edel-knabe bey dem Heinrico Valeſio/ ſo hernach König in Franckreich wurde/ erzogen/ welcher ihn zu ſeinem Hof-Juncker/ Capitain über 100 edelleute ſeiner hof-guarde und Ober-Hofmeiſter machte. An. 1574 reiſete er mit ſelbigem in Pohlen/ und diente ihm bey ſeiner wiederkunfft in Franckreich wider die Hugonotten / befand ſich an. 1587 unter dem Hertzoge von Joyeuſe in der ſchlacht bey Coutras wider König Heinricum von Navarren/ in welcher er eine compagnie von der gendarmerie führte/ ward zwar damals gefangen/ aber von ſeinem Könige loßgemacht/ und ihm ſeine damals verlohrne eſtandate wiedergegeben. Er befand ſich bey ſelbigem Könige Heinrico III an. 1589 in dem lager bey Tours / als ſolches der Hertzog zu Mayne mit den Ligiſten attaquirte / da er ſich wohl verhielte/ auch verwundet ward. Nach dieſes Königs in ſelbigem jahre erfolgtem tödtlichen hintritte/ trat er in des Königs Heinrici IV dienſte wider die Ligiſten/ entſetzte nebſt dem Herrn von Entragves a. 1591 die von ſolchen unter dem Herrn von Chartres belagerte ſtadt Aubigny en Berry/ ſchlug auch noch ſelbiges jahr das regiment des Herrn von Coubrag/ und die ihm aus Orleans zu hülffe gekommenen bürger bey Boug la Chapelle/ befand ſich hernach bey dem Könige/ als ſolcher an. 1592 die ſtadt Rouen in der Normandie belagerte / und dem Hertzoge von Parma/ welcher die ſpaniſchen trouppen commandirte/ entgegen rückte/ auch in dem ſcharffen gefechte bey Aumale. Auch wurde er von ſelbigem Könige an. 1593 zu der conferentz mit den deputirten der Ligiſten nebſt andern gebraucht. Er verrichtete hierauf an. 1595 den zug in Burgund/ befand ſich in der action bey Fohtaine françoiſe, wohnte a. 1596 der belagerung Fere/ und an. 1597 der belagerung Amiens bey. Als er an. 1594 nach Paris/ kurtz nach eroberung dieſer ſtadt kommen/ ihm König Heinricus IV etliche ſchritte entgegen gieng/ und ihn embaraßirte/ empfieng der König von dem Johanne Caſtello den ſtich in den mund. Um ſeiner guten dienſte willen machte ihn Heinricus IV zum Gouverneur von Berry/ Blois/ Dunois/ Vendome und Gien/ zum Ritter des ordens des Heiligen Geiſtes / Feld-Marſchall und General über die leichte reuterey. Als ſelbiger König an. 1603 eine reiſe nach Metz that/ machte er ihn zum Lieutenant-General zu Metz/ Tul und Verdun/ und ſeinem Herrn bruder/ dem Herrn zu Arquien/ gab er die aufſicht über die citadelle zu Metz. Er bekam auch von ſelbigem Könige die zuſage zu dem amte eines Marſchalls von Franckreich/ wiewol er bey ſelbigem Königs leben nicht darzu gelangen konte/ ſondern den marſchall-ſtab erſt an. 1616 im auguſto vom Könige Ludovico XIII erlangte. Dieſer König überließ ihm folgends bey dem innerlichen kriege wider die mißvergnügten Fürſten das commando über ſeine armee/ womit er Clum/ Dontzy/ Amtam und Clamecy einnahm / und die ſtadt Nevers belagerte / welche ihm auch übergeben wurde. Er lebte aber nicht lange hernach / ſondern ſtarb in ſelbigem jahre an. 1617 den 30 auguſti. Er vermählte ſich an. 1582 mit Claudii von Crevant/ Herrn zu Beauvais Touraine tochter/ und zeugte mit derſelben Antonium Heinricum de la Grange; Jacquelinen/ Honorati von Beauvilliers/ Grafens zu S. Aignan/ gemahlin/ auf deren ſohn/ Franciſcum von Beauvilliers / Hertzogen zu S. Aignan / die herrſchafften Montigny / la Grange und Sery/ ſo dieſer Marſchall deſſen/ hernach gelanget ſind. Hiſtoire de la guerre ſous le regne de Henry IV; Mercure francois; *A.*

Grange/ (Johannes de la) Biſchoff von Amiens/ auch Staats-Miniſter und Oberaufſeher über das finantz-weſen zu den zeiten Königs Caroli V, des weiſen beygenannt. Er war aus einer adelichen familie des landes Beauiolois bürtig/ und nahm bald anfänglich den Benedictiner-orden an. Gleichwie er nun von gutem verſtande war / ſo nahm er auch in den ſtudien / zumalen in den rechten wohl zu. Nächſt dem wurde er Abt zu Feſcamp/ auch ſchickte ihn Pabſt Innocentius VI in Spanien/ und bediente ſich ſeiner in verſchiedenen verrichtungen. Hierdurch lernte ihn König Carolus V in Franckreich kennen / und weil er ſeinen verſtand und gute aufführung zu äſtimiren wuſte/ machte er ihn zu ſeinen Staats-Miniſter/ und vertraute ihm das finantz-weſen an. Hierauf gab er ihm das bißthum Amiens/ und brachte ihm bey dem Pabſte Gregorio XI den cardinals-hut zuwege/ welchen er den 20 decembris an. 1375 erhielt. Man mercket als etwas beſonders von ihm an/ daß/ da ihn der König zum Präſidenten in dem ſteuer-rathe / und nachmals zum Parlaments-Rathe gemacht/ er verſchiedene proceſſe/ auch da er ſchon Cardinal war/ entſchieden. Wiewol ihm inige ſchuld geben wollen / als ob er zu hart und ehrgeitzig geweſen wäre/ und ſich bey dem finantz-weſen allzuſehr bereichert hätte. Nachdem aber Carolus V verſtorben/ veränderte ſich das glücke dieſes Cardinals; indem ſich der junge Printz / Carolus VI zu erinnern wuſte / daß la Grange ihn bey ſeines vaters lebzeiten gar hart angelaſſen hätte. Weshalben er einſten zu Petro von Savoiſy/ ſeinem Kammer-Herrn ſagte: GOtt lob! daß wir von der tyranney dieſes Capellans befreyet worden. Als Johann de la Grange ſolches erfahren / begab er ſich zu Pabſt Clemente VII zu Avignon/ und ſtarb den 24 april an. 1402. *Bosquet* Gregor. XI; *Iuſenal.* des Urſins hiſt. de Charles VI; *Frizon.* Gall. purpur.; *Sammarth.* Gall. chriſt.; *Aubery* hiſt. des Cardin.; *Mezeray*; *Onuphrius*.

Grange/ (Heinricus de la) Hertzog von Arquien/ Herr von Beaumont und Montigny/ ꝛc. Er iſt an. 1608 aus einer adelichen familie in Franckreich gebohren. Als er noch in dem weltlichen ſtande lebte/ war ſeine gemahlin/ madamoiſelle de la Châtre/ mit welcher er unter andern kindern gezeuget/ Marien Caſimiren Louiſen de la Grange/ erſtlich des Printzens Zamoiſky/ hernach an. 1665 Königs Johann Sobieſky von Pohlen gemahlin. Er hielt ſich eine geraume zeit in Pohlen auf/ bis er in den geiſtlichen ſtand trat / und an. 1695 vom Pabſte Innocentio XII zum Cardinal gemacht wurde. Hierauf reiſete er gen Rom / da er den 23 May an. 1707 im 99ſten jahre ſeines alters verſtorben.

Granicus/ iſt ein aſiatiſcher fluß in klein Phrygien. Er hat ſeinen urſprung aus dem berge Ida/ und ergieſt ſich in den Propontidem/ oder mar di Marmora, ohnfern Lampſaco. Sonderlich iſt er wegen des ſieges/ welchen Alexander M. in der 111 olympiade oder im 334ſten jahre vor Chriſti geburt wider Darium dabey erhalten/ berühmt. *Curtii* ſupplem. lib. 2 c. 1; *Cellarii* not. orb. ant.

Gra-

Digitized by Google

Granius/ (Petronius) ein soldate des Cäsaris. Er wurde von Scipione/welcher des Pompeji parthey hielte/ in Africa gefangen; und/ als ihm dieser das leben schencken wolte/wegerte er sich/ solche gnade anzunehmen/ sagend: des Cäsaris soldaten wären nicht gewohnt/sich das leben schencken zu lassen/ sondern es vielmehr andern zu schencken. Worauf er sich alsofort mit seinem eigenen schwerdte durchstach. *Plutarchus* vita Cæsaris.

Granson oder **Granſey**/ lat. Granſonium, ist eine stadt und vogtey im Schweitzerlande. Sie gehöret den Cantons Bern und Frieburg zu/ ist nahe bey dem see von Neuf-Chatell gelegen/ und hat vor diesem ihre eigene Grafen gehabt. Insonderheit ist sie wegen der schlacht/ so die Schweitzer an. 1476 wider Carolum/ dem letzten Hertzog von Burgund/ erhalten/ worbey Carolus seinen grossen diamant verlohren/ berühmt. *Simleri* descript. Helvetiæ; *Gerhardus de Roo* ann. Austr.; *Pontani* hist. rer. Burgund. lib. 8; *Fugger* spiegel der ehren des hauses Oesterreich lib. 5 c. 36; *Lambecii* comm. de bibl. Vindob. l. 2 c. 6.

Grantham/ ist eine stadt in der süd-westlichen gegend der grafschafft Lincoln am flusse Witham/welcher von dar nordwärts nach Lincoln zuläufft. Sie giebet der dabey gelegenen gegend den namen Grantham-Wapentake/ und gehöret zur Kesteven-eintheilung. Es ist im übrigen ein ansehnlicher ort/ wohin viel volcks kömt/weil er gleich an der nordlichen land-strasen lieget. Der daselbst befindliche kirchthurm hat etwas merckwürdiges an sich/ daß er nemlich krumm und als gebogen anzusehen. Diese stadt hat auch eine freye schule/ und ist 104 meilen von Londen entfernet. *Camdeni* descr. Britan.

Granvelle; s. Perrenot/ Cardinal von Granvelle.

Granville/ lat. Grandisvilla, ist eine frantzösische stadt in der Normandie/ zwischen Coutances nordwärts/ Abranches und den berg S. Michael südwerts an der see gelegen/ 7 meilen von der insul Jersey/ und theils auf einem felsen/ worauf man schwerlich kommen kan/ theils auch auf einer ebene/da sich der haven selbst eröffnet.

Granville/ (Johannes) Graf von Bath und Carboile/ Vicomte Granville of Landsdoun/ Baron Grandville of Biddifort und Kilkhampton. Sein geschlechte ist zwar sehr alt/ und von vornehmen adel/ doch ist er der erste aus demselben/ der den gräflichen nebst andern berühmten tituln von König Carolo II an. 1661 drey tage vor seiner krönung erlanget hat/ und zwar dieses wegen seiner und seines vaters verdienste und eyffers/ wormit sie iederzeit der königlichen parthey zugethan gewesen. Sein Herr vater war Bevillus Grenevil/ welcher Königs Caroli I parthey iederzeit beständig verfochten/ bis er darüber in einem gefechte bey Bath das leben eingebüsset. Die mutter war Maria/ Johannis saint Leger tochter. Bey der grossen veränderung in Engeland machte er sich um den itzigen König Wilhelmum verdient/ weiln er Pleymouth unter dessen gehorsam brachte. Er war auch Gouverneur der provintzen Devonshire und Corneval/ wie auch der Citadelle von Pleymouth/ welche ämter ihm aber alle an. 1694 vom König genommen worden. Er starb zu Londen den 1 septembris an. 1701. Seine gemahlin war Johanna/ Petri Wiche/ eines Controleurs unter Caroli I regierung/tochter/ so an. 1692 verschieden/ nachdem sie ihm 16 kinder gebohren/ davon aber 10 in der jugend verstorben. Die übrigen sind Carolus Granville/ Baron Landsdoune/ insgemein der Vicomte Landsdown genannt/ und Baron Granville Kilkhampton/ welcher sich aber am 15 septembris an. 1701 aus desperation selbst erschossen; Johannes; Bevilus; Johanna/Wilhelmi Gower/ genannt Leveson/gemahlin; Catharina; Gratia; Georgii Barons von Carteret gemahlin/ und seit an. 1695 wittwe. Hamb. histor. remarquen ann. 1701 pag. 293.

Grapaldus/ (Franciscus Marius) ein gelehrter Italiäner aus dem 16den seculo. Er war von Parma/ und nachdem sein vaterland/ als es von dem joche der Frantzosen befreyet/ wieder unter Pabst Julii II gehorsam gebracht ward/ wurde er nebst andern als haupt der ambassade an den Pabst geschicket/ wie er denn wegen seiner sonderbaren beredtsamkeit und guten mine hierzu ersehen wurde. Er that eine herrliche rede an den Pabst/ brachte auch selbige in verse/weßhalben er von dem Pabste mit eigener hand in dem vaticano bey grosser solennität zum poeten gekrönet wurde. Welches denn Grapaldum bewog/ sich desto eyffriger auf die poesie zu legen. Am allermeisten aber hatte er sich berühmt gemacht mit seinem buche de partibus ædium. Er starb endlich/ als er über 50 jahr alt war. *Iosius* elog. c. 62; *Bayle*.

Graphäus/ (Cornelius Scribonius) ein poet und musicus/ gebohren zu Alost/starb aber als secretarius der stadt Antwerpen den 19 decembris an. 1558. Er hat verschiedenes geschrieben/ als: pompam spectaculorum in susceptione Philippi II; descriptionem pacis inter Franciscum I, R. Galliæ & Carolum V; descript. senatus Antwerpiani; sacrorum Bucolicorum eclogas 3 &c. *Valer. Andr.* bibl. Belg. p. 150; *Sweertius* Ath. Belg. p. 195; *Ghilinus* vol. 2 p. 63; *Freheri* theatr. p. 1458.

Gras/ ist ein name/ den man gewöhnlicher maßen den ausflüssen der Rhone/wie auch insgemein den ausflüssen anderer ströme/ wo einige häven sind/ giebt. Es kommt aber solch wort von dem lateinischen gradus her/ welches so viel als eine staffel oder stuffe heißt. Weilen nemlich in allen see-häven gewisse örter sind/ die man mit stuffen versehen/ um desto bequemer daselbst zu landen und wasser zu hohlen. Die sieben ausflüsse der Rhone heissen: Gras-Neuf, Gras-d'Orgon, Gras du Midy, Gras de Paulet, Gras d'Enfer, Gras de Paſſon. *Baudrand*.

Graſſa/**Graſſe**/ist eine bischöffliche stadt in Franckreich/ welche einen gerichts-sitz hat. Sie lieget in der Ober-Provence/ und gehöret unter dem Ertz-Bischoffe von Arutrun und das parlament zu Aix. Der bischöffliche sitz zu Antibes wurde ums jahr Christi 1250 vom Pabste Innocentio XVIII hiher verleget/ und zwar deswegen/ weilen jener ort sehr böse lufft hatte/zudem auch denen streiffereyen der see-räuber unterworffen/ und also sehr unsicher war. Etliche halten dafür/daß diese stadt ihren namen von dem römischen bürgermeister L. Grasso bekommen. Doch dem sey/wie ihm wolle/ so ist immittelst dieses gewiß/daß Graſſa eine wackere/ wohlbewahrte und reiche stadt ist/welche sehr lustig auf einen vortrefflichen boden lieget/ und einen dom nebst verschiedenen andern kirchen und klöstern hat. So giebt es auch daselbst gute soldaten und kluge leute. *Papyr. Maſſon.* not. diœcesi Gall.; *Noſtradamus & Bouche* hist. de Provence; *Sammarthan.* Gall. christ. tome 2 p 600; *Mireus* geogr. eccles.; *Godeau* hist. eccles. tom. 1 lib. 2.

Graſſer/ (Joh. Jacob) von Basel bürtig/ sein vater war Lucas Grasserus/ prediger an der S. Theodori kirche. Er wurde von seinen eltern wohl erzogen/ bis er philosophiæ magister und nachmals professor poëseos und historiarum zu Basel wurde. Er that hierauf eine reise in Italien/ und wurde von dem Ferrando de Amadi zum Comite Palatino bestätiget. Als er wieder zurücke gen hause kam/ wurde er anfänglich in dem nahe gelegenen flecken Bernwyl prediger/ kam aber von dar gen Basel an die Theodori kirche/ starb auch daselbst den 21 mertz an. 1627. Er hat geschrieben speculum theologiæ mysticæ; dissertationem de antiquitatibus Nemausensibus; rerum polonicarum compendiosam descriptionem; itinerarium historico-politicum, &c. *Freheri* theatrum pag. 432.

Graßii/ (Achilles de) ein Cardinal/ Bischoff von Bononien und Civita di Castello. Er war ein sohn des Balthasar de Graßi/ eines bolognesischen von adels/ und machte sonderbare progressen in den studiis/ vornemlich aber in der jurisprudenz, dergestalt/daß er dadurch zu Rom angesehen/ Auditor Rotæ Romanæ und nachmals Bischoff zu Civita di Castello wurde. Pabst Julius II schickte ihn als Nuntium in Franckreich/ nachmals in die Schweitz/ endlich an Käyser Maximiliani I hof. Hierdurch erwarb er sich eine grosse reputation, daß ihn auch der Pabst an. 1511 zum Cardinal machte/ und hernachmaln zum Bischoff von Bononien. Pabst Leo X machte ihn zum schatzmeister über das conclave. Er hat sonsten angegeben/ daß man ein solennes servitium vor die verstorbenen Cardinäle halten solte. Er starb zu Rom den 22 novembris an. 1523 im 60sten jahre seines alters. *Sigonius* de episcop. Bononiens. lib 4; *Onuphrius*; *Guicciardinus*; *Vghellus*; *Aubery*; &c.

Graßis/ von Paris/ war Cäremonienmeister bey Pabst Leone X, und gehöret unter die gelehrten betrüger. Er machte ein epitaphium eines maulthiers/ ließ es in stein hauen/ und grub es in die erde in seinen weinberg. Nach einiger zeit befahl er/ an selbigem orte einige bäume zu setzen/ und als man ihm andeutete/ es sey eine solche inscription gefunden worden/ nahm er es als eine wahrsagung von seinem maulthiere auf. Anfänglich wurde nur darüber gelachet/ und wolte man kein groß werck daraus machen/ nach vielen jahren aber gaben sie viele vor eine antiquität aus/ dergestalt/daß Thomas Porcacchi solche unter andere alte epitaphia mit gesetzet hat. *Mabillonus* mus. Ital. tom. 1 p. 176; *Bayle*.

Graswinckel/ (Theodorus) war ein berühmter Iureconsultus von Delfft aus Holland. Er war wegen seiner gelehrsamkeit bekandt/ bediente verschiedene stellen in dem Haag; insonderheit aber war er advocatus fisci, wurde von der republic zu Venedig/ weiln er vor selbige geschrieben/ zum Equite S. Marci ernennet. Er starb am schlage zu Mecheln den 12 octobris an. 1666 im 66sten jahre seines alters/ und ward in der hanpt-kirche zu Haag begraben/ allwo sein epitaphium zu sehen ist. Er hat verschiedene sachen geschrieben/als: libertatem Venetam, contra auctorem scrutinii; de jure majestatis; de jure præcedentiæ inter seneriss. Venetam remp. & Ducem Sabaudiæ; maris liberi vindicias adv. Petrum Bapt. Burgum; de præludiis justitiæ & juris de fide hæreticis & rebellibus servanda; commentarium in Sallustium de B. Catin.; *Val. Andreæ* bibl. Belg. p. 828; *Bayle*.

Gratarolus/ (Wilhelmus) ein gelehrter medicus aus dem sechzehenden seculo. Er war zu Bergamo in Italien gebohren/ und verließ sein vaterland/ darmit er in Teutschland die protestirende religion annehmen könte. Nachdem er sich einige zeit zu Basel aufgehalten/ wurde er gen Marpurg zum professor medicinä beruffen/ woselbsten er aber nicht länger als ein jahr blieb/ und zwar entweder darum/ daß ihm die Hessen-lufft nicht bekommen wolte/ oder aber/ weiln ihm sonsten Basel lieber war. Er starb auch daselbst den 6 maji anno 1562/ seines alters 52 jahr. Er hat vieles geschrieben/ als: prognostica naturalia de temporum mutatione perpetua; de thermis rhæticis; notas in Pomponatium de incantationibus; de viribus, usu & mixtione aquæ ardentis; de notis antichristi. *Thuanus* lib. 43 fin.; *Antonius van der Linden* de script. med. p. 376; *Freheri* theatrum p. 1252; *Teissier* tome I p. 344; *Bayle*.

Gratien oder **Gratiä**/ nach der griechischen benennung Charites. Sie wurden vor des Jupiters und Eurynomä/ oder wie andere wollen/ vor Jovis und Veneris töchter ausgegeben/ deren an der zahl drey waren/ nemlich Aglais/ Euphrosyne und Thalia/worunter der erste name so viel heist als ansehen/ der andere frölichkeit/ und der dritte schönheit und artigkeit. Alles dieses hatte seine absicht auf die fruchtbarkeit der erden/ und auf die vielen früchte/die selbige hervor bringet. Denn durch Thaliam wurde die anmuthige blühung der bäume angezeiget; durch Aglaiam die schönheit der sommer-zeit; und durch Euphrosynen die freude/ welche der landmann empfindet/ wenn er eine reiche erndte hat. Einige ziehen die bedeutung dieser fabel auf die empfange-

ne

Digitized by Google

ne und erwieſene wohlthaten / ſolcher geſtalt ſoll durch Aglaiam die erwieſene wohlthat angedeutet worden; durch Enphroſynen die perſon / die ſie empfänget; und durch Thaliam diejenige / die ſie erweiſet. Dannenhero wurden ſie allezeit nackend und lächlend vorgeſtellet / weilen ſie ihren freunden ohne alle heucheley und gemüths-verſtellung gutes erweiſen ſollen. *Heſiodus* in theogon. v. 907; *Seneca* lib. 1 de beneficiis; *Apollodorus* de deorum orig. lib. 1; *Fulgentius* lib. 11 mythol.; *Natalis Comes*.

Gratianus / Käyſers Valentiniani vater. Er war von Cibala / einer ſtadt in Ungarn / bürtig / von geringer ankunfft. Er wurde von ſeiner erſten jugend an genennet Funarius, oder mit dem ſtrick / dahero / weiln in ſeiner jugend / als er einen ſtrick zu verkauffen umtrug / fünff ſoldaten / die ihm ſolchen nehmen wolten / ſein nicht kunten meiſter werden. Wodurch er bekannt wurde / und im kriege dergeſtalt ſtieg / daß er Oberſter ward / und nachmals die inſpection über die militz in Africa erhielte. Als man ihm aber ſchuld gab / als wenn er nicht gebührend hausgehalten / gieng er da fort / und bekam gleiches commando über die armee in Britannien; als er aber daſelbſt ſeinen abſchied erhielte / kehrete er wiederum gen hauſe / und lebete daſelbſt in der ſtille / muſte auch erfahren / daß ihm ſeine güter von dem Conſtante confiſciret wurden / weilen man ihm ſchuld gab / daß er den Magnentium aufgenommen / da er durch ſeine güter gereiſet. *Ammian. Marcellin.* lib. 30 p. 428.

Gratianus / Valentiniani I ſohn / den er mit ſeiner erſten gemahlin Severa zeugete. Er wurde von ſeinem vater bey der ſtadt Amiens an. 365 den 4 auguſti zum Cæſare erkläret / und ſuccedirte ihm an. 375. Sein jüngerer bruder Valentinianus wurde auch zum Auguſto ernennet / zu der zeit / als ſein vater Valens im oriente regierete. Er wird wegen ſeiner groſſen tapfferkeit / klugheit / beredtſamkeit / beſcheidenheit / keuſchheit und eiffers wider die Priſcillianiſten / Arrianer / auch andere kätzer / ſehr gelobet. Nach des Valentis tode ſetzte er die Biſchöffe wieder ein / ſo Valens / ein arrianiſcher Herr / verjaget hatte. Theodoſium nahm er zu ſeinem collegen in der regierung an; und den poeten Auſonium / gegen welchem er eine ſonderbare gnade trug / beförderte er zum bürgermeiſter-amte. Es wurde ihm der zuname Alemannicus gegeben / weiln er die Teutſchen bey Arbiorg ſchlug / und in die 30000 erlegete; auch ſchlug er die Gothen aus dem felde. Er war der erſte / welcher den titul und habit eines Pontificis maximi, welchem ſeine vorfahren allezeit aus einer ſtaats-maxime behalten hatten / ablegete. Weiln er aber dem jagen und andern luſtbarkeiten gar zu ſehr ergeben war / und die ausländiſchen ſoldaten ſeinen eigenen unterthanen vorzog / wurde er den 25 auguſti an. 383 zu Lyon von Maximo / dem Gouverneur in Franckreich / meuchelmörderiſcher weiſe hingerichtet. *Zoſimus* lib. 4 c. 35 & 36.; *Ammianus Marcellinus* lib. 30 c. 26 & 27; *Oroſius* lib. 71 c. 32 & 34; *Socrates* lib. 5 c. 2; *Sozomenus* lib. 7 c. 12.

Gratianus / ein tyranne. Er war nichts / als ein ſchlechter ſoldate / welchen aber die engeländiſchen ſoldaten an. 407 wider den Honorium zum Käyſer erwähleten. Alleine / nachdem 4 monate verlauffen waren / ſetzten ſie ihn nicht allein ab / ſondern nahmen ihm auch das leben / und brachten in ſeine ſtelle einen / namens Conſtantinum. *Zoſimus* lib. 6 cap. 2.

Gratianus / war bürtig von Cluſi / in dem groß-hertzogthum Florentz gelegen / und lebete in dem 12ten ſeculo. Er war ein Benedictiner in dem kloſter zu S. Felix und S. Nabor zu Bologne. Es wird vorgegeben / als ſolte er des Petri Lombardi und Petri Comeſtoris leiblicher bruder geweſen ſeyn / und ſolte deſſen mutter ſelbige / iedoch von einem ungewiſſen vater / zugleich gebohren haben. Es ſcheinet aber ohne grund zu ſeyn / und vielmehr daher zu rühren / weiln er mit beyden freundſchafft gepflogen. Er ſchrieb zu Bononien ein buch / welches decretum genennet wird / oder wie es anfänglich hieß / concordia diſcordantium canonum, weiln er ſich bemühete / die canones zu conciliiren / die einander entgegen zu ſeyn ſchienen / worzu er ſich der ſchrifften der heiligen väter / der decreten von den concilils / päbſtlicher briefe / und weltlicher geſetze bedienete / auch vieles aus dem Leone und Burchardo / ſo ſchon zu vorhero dergleichen angefangen / genommen. Das gantze werck beſtehet aus dreyen theilen / worunter das erſte in diſtinctiones, das andere in cauſas und quæſtiones, das dritte aber de conſecratione wieder in diſtinctiones eingetheilet iſt. So bald ſelbiges buch an. 1151 fertig war / wurde ſelbiges von Pabſt Eugenio III ſo fort approbiret / und auf der academie zu Bononien öffentlich darüber geleſen. Man hält davor / er habe gantzer 24 jahr daran gearbeitet / nemlich von an. 1127 bis 1151 / ſind aber doch viele fehler darinnen geblieben / weiln er ſich mancherley ſchrifften bedienet hat. Pabſt Pius IV und Pius V brauchten viele gelehrte leute / dieſes werck zu corrigiren / worunter auch Gregorius XIII, da er noch profeſſor der rechte war. Als er aber Pabſt wurde / ließ er dieſes werck revidiren und drucken. *Trithemius* de ſcript. eccleſ. p. 274; *Anton. Auguſtinus* de emendatione Gratiani, cum notis Balutzii; *Bellarminus* de ſcript. eccleſ.; *Doſitatius* hiſt. juris canon.; *Gerhard von Maſtricht* hiſt. jur. eccleſ. n. 318. 319; *Cave* hiſt. litter. p. 461.

Gratianus / (Antonius Maria) war aus einem vornehmen florentiniſchen geſchlechte / gebohren an. 1545 zu Borgo S. Sepulcro in Hetrurien. Der Cardinal Commendonus / welcher ſeinem hauſe wohl zugethan war / rieth ſeinem bruder Aloßio / daß er ihn in den ſtudiis wohl ſolte unterrichten laſſen. Als er nun 21 jahr alt war / wurde er in eine ſchule eines kleinen ſtädtleins in Friaul geſchicket / worinnen er die lateiniſche ſprache in kurtzer zeit wohl erlernete. Der Cardinal Commendanus nahm ihn hierauf zu ſich in das hauß / liebete ihn als ſeinen ſohn / und weil er ſahe / daß er zu gröſſern dingen geſchickt war / nahm er ihm ſelbſt die mühe / daß er ihm den Ariſtotelem de rhetorica, de republica & de moribus erkläret. Er wurde hierauf des Cardinals ſecretarius, welcher ſich ſeiner in allen geſandſchafften wohl bedienete. Zumahlen als ihn der Cardinal bey ſeiner abreiſe in Pohlen zurücke ließ / machte er ſich durch ſeine kluge conduite bey dem Heinrico Valeſio dergeſtalt beliebt / daß er ihn gerne in ſeine dienſte haben wolte; allein / weiln er von dem Cardinal nicht ablaſſen wolte / ſchlug er ihm ſolches ab. Der Cardinal / als er nachmals des Gratiani dienſte zu recompenſiren ſuchte / wolte ihm 4000 thal. zahlen laſſen / welche aber Gratianus auch großmüthig ausſchlug / vorgebend / er wäre dem Cardinal weit ein mehrers ſchuldig. Welches denn den Cardinal bewog / daß er die reiche abtey von Saxoferato ihm abtrat / welche er aber / wiewohl ohngerne annahm. Nach des Cardinals tod wurde er bey Pabſt Sixto V ſecretarius, und bekam die expedition im lateiniſchen. Nachmals bekam er auch gleiche function bey dem Cardinal Montaltio / welchem er in dreyen conclavibus bedienet war / wie denn auch Pabſt Clemens VIII bekannte / daß er dieſem Gratiani die päbſtliche krone am meiſten zu dancken / weßhalben er ihn auch zum Biſchoff zu Amerien machte / nachmals als Nuntium an die chriſtlichen potentaten ſchickte / um ſolche zum krieg wider den Türcken zu bewegen. Hernachmals aber gen Venedig / allwo er in einer beſondern ſchrifft das recht des Pabſtes auf das adriatiſche meer behaupten wolte / auch an. 1597 verhinderte / daß die republic Venedig ſich nicht nach des Alphonſi II, Hertzogs von Ferrara / tode vor den Cæſarem Eſte erkläret / vielmehr dem Pabſte hierinnen beyſtunde. Clemens wolte ihn zwar zum Cardinal machen / wurde aber von dem Cardinal Aldobrandino allezeit daran verhindert / welcher nicht zugeben wolte / daß ein florentiniſcher unterthan den Cardinals-hut darvon tragen ſolte. Allein / da er alt wurde / und von dem podagra viel anfechtung hatte / auch die venetianiſche luſſt ihm nicht wohl zuſchlagen wolte / erhielte er vom Pabſte / daß er nach ſeinem bißthum Amerien zurück kehren durffte / woſelbſten er auch an. 1611 verſtarb / als er 66 jahr alt war. Er hat vitam des Cardinals Commendoni beſchrieben; de bello Cyprio; de caſibus virorum illuſtrium, &c. *Ughellus* Ital. ſacra; *Ian. Nicius Erythræus* pin. 2 im. illuſtr. c. 62.

Gratianus / (Balthaſar) ein berühmter Spanier im 17den ſeculo. Er wurde gebohren zu Calatajud in Aragonien / begab ſich in den orden der Jeſuiter / und wurde rector ihres collegii zu Tarracona / woſelbſt er auch an. 1658 im 54ſten jahre ſeines alters geſtorben. Seine ſchrifften / die er mit einem ſehr hohen ſtylo geſchrieben / und darinn er ein vortrefflich ingenium hat blicken laſſen / ſind mit groſſem applauſu der gelehrten welt aufgenommen worden. Er hat aber die meiſten unter dem namen ſeines bruders Laurentii heraus gegeben / darunter ſonderlich folgende bekannt ſind: el Heroe, das iſt / Heros, welches von dem Gervaſio ins frantzöſiſche überſetzet; el politico Fernando, das iſt / Ferdinandus politicus, welchen der Herr von Lohenſtein ins teutſche vertiret; agudeza, das iſt / acumen, welchen tractat ein gewiſſer Genueſer ins italiäniſche überſetzet / und unter ſeinem namen heraus gegeben; el diſcreto, ingleichen criticon, welches letztere ſowohl ins frantzöſiſche als teutſche überſetzet iſt. Sonderlich aber iſt bekannt ſein oraculum oder oraculo manual, y arte de prudencio, welches im frantzöſiſchen den titul führet: l'homme de cour, welches in unterſchiedene ſprachen überſetzet / ſonderlich von dem Amelot de la Houſſaie in das frantzöſiſche. *Nicol. Antonius* bibliotheca Hiſpan. recentiori tom. II. p. 3; *Amelot de la Houſſaie* præface ſur l'homme de cour; acta eruditorum lipſ. ann. 1685 menſ. febr. p. 89.

Gratianus / (Caſpar) Waywod zu Moldau / war zu Grätz in der Steyermarck gebohren / und von ſeinem bruder / welcher einen groſſen handel mit edelgeſteinen trieb / und ſich zu Conſtantinopel ſetzte / in der handlung mit gebraucht. Er kam einſt in Italien / und verhandelte dem Groß-Hertzog von Florentz viel edel-geſteine / kauffte auch / als er wieder gen Conſtantinopel reiſen wolte / zu Livorno 80 türckiſche ſclaven / und unter andern einen / der zu Neapoli auf den galeeren war / und eines der vornehmſten Baſſen vetter. Dieſe action brachte ihn an dem türckiſchen hofe in groſſen credit / ward auch von obigen türckiſchen Baſſa dem Groß-Sultan dergeſtalt recommendiret / daß er ihn zum Hertzog zu Rapia und Herrn der inſul Pariß machte / auch ihn an. 1615 an Käyſer Matthiam / zu befeſtigung des friedens / abſendete. Als anno 1616 auf anſuchen der krone Pohlen Stephan Tomſa / Waywode in Moldau abgeſetzet ward / wurde er von dem türckiſchen Käyſer Achmet an deſſen ſtelle geſetzet. Er war aber hiermit nicht vergnüget / ſondern trachtete Moldau erblich an ſich zu bringen / auch Servien und Bulgarien anzugreiffen / ſchickte zu dem ende ſeinen freund Montalbanum an verſchiedene chriſtliche höfe / um ſich ihres beyſtandes zu verſichern. Als er aber einige briefe des Fürſtens Bethlen Gabor in Siebenbürgen an dem Groß-Sultan Oßman aufgefangen hatte / darinnen ſelbiger die Türcken wider die Pohlen verhetzte / ſandte er ſolche dem König von Pohlen zu / welcher durch ſeinen vice-Cantzler dem Bethlen Gabor ſolches verweiſen ließ. Worüber ſelbiger dergeſtalt ergrimmete / daß / als er Gratianum nicht mit liſt konte hinrichten laſſen / er es dahin brachte / daß Skinder Baſſa mit einem groſſen heere in Moldau geſchickt wurde / mit dem befehl / einen andern Waymoden / namens Alexander Radul / einzuſetzen; dahingegen der König von Pohlen an. 1620 ſeinen Feldherrn Stanislaum dem Gratiano zu hülffe ſendete / welcher zwar anfänglich glücklich ſchlug / aber nachmals eine groſſe niederlage erlitte / worinnen der polniſche Feldherr auf der flucht umkam / und ſich Gratianus kümmerlich ſalvirte. Er ſoll von ſeinem kammer-diener / welcher ſeinen ſchatz zu entwenden geſucht / oder wie andere ſagen / von einem moldauiſchen wirth / bey welchem er ſich verbergen wollen / auf der flucht umgebracht worden ſeyn.

Gratias

Digitized by Google

Gratianus/ (Didacus) ein Spanier/ welcher in dem 16den seculo lebete. Er war secretarius und dolmetscher unter Carolo V und Philippo II, und erlangete durch einige übersetzungen der historie Xenophontis und anderer wercke des Plutarchi in seinem vaterlande grosse reputation. Man sagt/ daß er 90 jahr alt worden sey. Er hatte zur ehe Johaniam Dantisco/ des Johannis/ eines pohlnischen von adel tochter/ welcher bey Käyser Carolo V ambassadeur war. Er hatte mit selbiger 4 söhne/ Antonium/ und Thomam/ secretarium des Königs Philippi II aus Spanien; Lucam Gratianum/ welcher El. Galatheo Espagnol geschrieben; und Hieronymum/ von welchem in folgendem articul. *Nic. Antonio* bibl. Hispan.

Gratianus/ (Hieronymus) des Didaci sohn. Er studirte auff der academie zu Alcala/ und wurde ein Carmelita discalceatus. Bey welchem orden er sich eine grosse ästim und die stelle eines visitatoris erwarb. Als er aber unter selbigen einigen verdruß gehabt/ wolte er sich in einen andern orden begeben/ gieng dannenhero gen Rom/ gab sich bey den Carthäusern/ Dominicanern/ Observatinern und Capucinern an/ und lebte unter ihnen mit gutem vergnügen. Seine obern befahlen ihm in Sicilien zu gehen/ und als er sich deshalben zu schiffe gesetzet/ wurde er von den seeräubern gefangen und gen Tunis geführet/ wo er gantzer 2 jahr in seiner gefangenschafft aushalten muste. Er bekam endlich von seinen freunden etwas geld/ daß er sich loßkauffen konte. Als er zurück gen Rom kam/ hatte er bey Pabst Clemente VIII audientz/ welcher ihm in den orden der alten Carmeliter zu treten erlaubete/ so er schon zuvor gewünschet hatte/ aber darinnen verhindert worden. Anno 1600 kam er in Spanien/ aber nach 4 jahren wurde er in ordens-geschäfften in die Niederlande geschickt/ und starb zu Brüssel an. 1614 im 70sten jahre seines alters. Er hat verschiedene sachen geschrieben/ so hernach zusammen gedruckt worden. *Nic. Anton.* de scriptor. Hispan. *Alegre* in paradox. Carmel.

Gratianus/ (Hieronymus) Graf von Sarzana/ war von Pergola bürtig/ aus dem hertzogthume Urbino. Seine familie aber stammete von Perusse her. Sein vater war Antonius Gratiani/ welchen Cäsar Estensis/ Hertzog von Modena/ zu seinen etats-rath machte. Er studirte zu Parma und Bologne/ allwo er Doctor wurde/ hatte aber gröſſere neigung zur poesie. Wenige zeit darauf publicirte er sein poëma von der Cleopatra/ und ein anders von der conqueste des königreichs Granada. Franciscus/ Hertzog von Modena/ machte ihn an. 1647 zu seinem staats-secretario/ gab ihm nachmals die grafschafft Sarzana. Er wohnete benebst dem Cardinal gleiches namens/ dem conclavi bey/ worinnen Alexander VII an. 1655 zum Pabst erwählet wurde. *Lorenzo Crasso* elog. d'huom. letter. p. 1.

Gratius/ war ein lateinischer poete/ welcher zu des Ovidii zeiten lebete. Er hat ein poëma geschrieben unter dem titul Cynegeticon, oder von der jägerey mit hunden. Dieses hat der Actius Sannazarius aus Franckreich am ersten vorgebracht und ediret/ Janus Ulitius aber noten darüber gemachet. *Fabricius* bibl. lat. p. 40.

Gratius/ (Ortwinus) war von Münster aus Westphalen bürtig. Er wurde deshalben Daventriensis genannt/ weiln er von Alexando Hegio/ einem berühmten gymnasiarchen zu Deventer/ in studiis unterrichtet war. Er docirte zu Cöln/ und war der vornehmste von den magistris obscurorum virorum, mit welchen Reuchlinus viel zu schaffen hatte. Er starb auch daselbst den 18 may an. 1542/ und hat geschrieben fasciculum rerum expetendarum & fugiendarum; triumphum B. Iob. prophetæ; apologiam adv Io Reuchlinum; criticomastigen peregrinationis Petri Ravennatis. *Valerius Andreæ* biblioth. Belg. p. 709; *Miræus* de script. secui. 16.

Gratus/ Bischoff von Carthago. Er befand sich/ benebst andern Bischöffen seiner provintz bey dem concilio Sardicensi. Als er gen Africam zurück kommen war/ hielte er an. 348 ein concilium zu Carthago/ worinnen die Donatisten condemniret wurden/ nicht weniger auch die Wiedertäuffer. Auch wurden auf selbigem concilio 14 canones gemachet. *Athanasius* apol. 2; *Em. Schelßrat.* eccles. afric. dissert. 3 cap. 3 pag. 129.

Grätz oder **Grets** / Graiacum, Græcium und Savaria, eine prächtige stadt in Teutschland in Nieder-Steyermarck. Sie ist die haupt-stadt des landes nebst einem schönen schlosse/ so vor zeiten die gewöhnliche residentz des Käysers Ferdinandi II, als er noch Ertz-Hertzog von Oesterreich war. Sie lieget am flusse Mure/ etwan 12 oder 13 meilen von Wien/ und 5 meilen/ wo die Mure und Draue zusammen fliessen. Der ort ist ziemlich feste/ mit einem walle und bollwercken/ auch schönen festen thoren versehen. Sonderlich aber wird das ober-schloß/ so hoch lieget/ fast für unüberwindlich gehalten/ weiln solche festung auf einem berge gelegen/ so um und um frey und felsigt ist/ und dem gantzen lande herum gebieten kan. Die landschafft hat allda ihr land-hauß/ und einnehmer-amt/ und werden die land-täge hierselbsten angestellet. Es ist auch die innerösterreichische regierung daselbst/ dahin alle appellationes aus Steyer/ Kärndten/ Crain/ Windischmarck und Görtz gehen. Dahero stets ein grosser Adel da wohnet/ auch jährlich 2 vornehme märckte oder messen/ zu mit fasten und S. Aegidii/ deren ieder 14 tage währet/ allhier gehalten werden. Es sind daselbst viele kirchen/ auch ein ansehnliches Jesuiter collegium nebst einer hohen schule. *Georg. Kreckßitz* beschreib. Vngarn.

Graubünder/ ist ein volck in Teutschland im alten Rhätien/ welches sich um die gegend aufhält/ da der Rhein und Inn entspringen. Ihr land gräntzet ostwärts an Tyrol/ südwärts an das venetianische und mayländische gebiete/ nord- und westwärts aber an Schwaben und Schweitzerland. Was das land anbelanget/ so ist das obere theil sehr gering/ bergigt und unfruchtbar/ hingegen das untere theil nach Italien zu sehr fruchtbar. Diese Graubünder führen ihre regierung in form einer republic/ richteten anfänglich an. 1471 unter sich selbst/ und hernach an. 1491 mit den Schweitzern ein bündniß auf. Sie sind in 3 linien unterschieden/ welche heissen: der graue bund neben dem Canton Uri; der bund des hauses Gottes liegt darneben zur rechten; der bund der 10 gerichte. Oben an Teutschland hingegen besitzen sie an den italiänischen gräntzen 3 kleine ländgen/ die sie im kriege conquetiret/ und ihnen unterwürffig gemacht haben/ nemlich das Valtelin/ und die gräfschafften Chiavenna und Bormis. Das gantze land liegt zwischen bergen und jähen felsen/ worzu man fast unmöglich kommen kan/ so/ daß in warheit die Graubünder der Schweitzer ihre mächtigsten bundsgenossen seyn. Sie sollen ihren namen daher bekommen haben/ weiln sie zu der zeit/ da sie sich zu erst mit einander in ein bündniß eingelassen/ graue binden zu tragen pflegen. Chur ist ihre haupt-stadt/ so auch ein bischöfflicher sitz/ wohin die kauffmanns-güter aus Italien und Teutschland wegen der bequemlichkeit des Rheins/ welcher allda schiffbar zu seyn anfänget/ geschaffet werden. Ihre übrigen städte sind Chiavenne/ Tiranno/ Meyenfeld/ Sandrio/ Morbegno/ Bormio/ &c. *Plantinus* descr. Helv.; *Huldericus Campellus* de Rhætia antiqua & Alpina; *Ferrun. Sprecherus* rhætische chronic; *Gabr. Bucelini* Rhætia ethnica.

Graudentz oder Grudzanck / lat. Graudentium, ist eine kleine pohlnische stadt im königlichen Preussen/ in der weywodschafft Culm gelegen/ allwo der kleine fluß Ossa in die Weixel fället. Sie lieget 9 meilen von Thoren/ und nicht viel weiter von Marienburg/ ist wohl fortificiret/ und hat ein gut castell. *Andr. Cellarii* Polonia; *Zeillori* descr. Polon.

Grave / lat. Gravia, ist eine niederländische stadt in Brabant/ welche den Holländern zugehöret. Es ist ein fester und wichtiger ort/ und lieget auf der lincken seiten der Maaß/ welche auch die gräben ausfüllet. Sie ist mit sieben grossen bollwercken nebst ihren halben monden versehen/ so aber in vorigen kriegen sehr ruiniret worden. Es ist dieser ort 4 meilen von Boisleduc und 2 von Ravenstein gelegen/ und lieget an den gräntzen der provintz Geldern. Es hat daselbst ein collegium canonicorum, so der S. Elisabeth gewiedmet. An. 1323 übergab Hertzog Johannes III von Brabant diese stadt Ottoni/ Herrn von Cuck und Heverle/ welcher solche an. 1328 wieder zurücke gab. Von dar ist sie an Maximilianum von Egmont/ Grafen zu Büren/ kommen/ und folgends an dem Printzen von Oranien/ der des Grafens einige tochter zur ehe genommen/ verkaufft wurden. Nachgehends gab es gelegenheit zu den grossen kriegen zwischen den Hertzogen von Brabant und Holland/ welche beyderseits darauf prätension machten. Sie ist die haupt-stadt in der landschafft Kuickeland/ die wegen ihrer fruchtbarkeit nicht zu verachten/ und lange zeit in der Holländer händen gewesen ist. Allein a. 1672 wurde sie von den Frantzosen erobert. Jedoch übergab sie Chamilly/ des Königs in Franckreich Gouverneur/ an. 1677 Printz Wilhelm von Oranien wiederum/ nachdem sie eine zeitlang von dem niederländischen General Rabenhaupt war belagert worden. *Lud. Guicciardin.* descr. Belgii p. 133; *Zeilleri* topogr. circ. burgund. p 53.

Graveling / Marquis von Graveline. Er war ein cadet aus dem alten hause de la Roque Budos in Guienne. Von seiner jugend an war er Maitre de Camp von einem regimente infanterie. An. 1642 schickte ihn Ludwig der XIII, König von Franckreich/ als General der Frantzosen in Portugal/ daß er die portugiesischen trouppen commandiren solte/ so dem Hertzog von Bragantz zum succurs geschicket worden/ als er auf dem portugiesischen thron erhaben wurde. Er hielte sich daselbsten so wohl/ daß ihm der König den titul eines Marquisen gab. Nicht weniger hielte er sich auch in Catalonien wohl/ zumalen in der schlacht bey Lens unter anführung des Printzen von Conde. Er starb im hohen alter an. 1685. Memoires du Tems.

Gravelingen/ lat. Gravelinge und Gravelina, ist eine niederländische stadt in Flandern an der see/ und an dem flusse Aa zwischen Calais und Dunkercken/ 3 meilen von iedwedem unter diesen örtern/ und 2 von Bourbourg gelegen. Sie ist von den Normännern ruiniret/ nachgehends aber/ wie man sagt/ von dem Grafen von Flandern/ Dietrichen von Elsaß/ wiederum erbauet worden/ der daselbst an. 1168 dieses zeitliche gesegnete. An. 1528 wurde auf Caroli V anordnung ein castel daselbst erbauet/ so/ daß sie nunmehro eine von den festesten plätzen in den Niederlanden ist. An. 1558 ist daselbsten die berühmte schlacht zwischen den Burgundiern/ unter des Grafens von Egmond anführung/ und den Frantzosen gehalten worden. Sie ist zwar klein/ iedoch von grosser wichtigkeit/ wurde an. 1658 von den Frantzosen eingenommen/ auch ihnen nachgehends durch den pyrenäischem friedens-schlusse überlassen. *Lud. Guicciardini* descr. Belgii p. 246; *Marchantius* in Flandria; *Mayer.* ann. Flandr.; *Zeil.* topogr circuli Burgund.

Gravenegg/ sind Reichs-Grafen/ deren grafschafft im schwäbischen kreise gelegen. Sie führen ihren stamm von Conrado von Gravenegg her/ welcher um das jahr 1282 gelebet/ dessen söhne Heinricus und Eberhardus ums jahr 1309 bekannt gewesen. Von Heinrico stammen her Albertus und Heinricus/ Grafen von Gravenegg. Alberti söhne/ Albertus und Eggerus/ nennen sich noch Grafen/ aber Heinrici nachkommen nennen sich bloß von Grafeneck. Hierauf wurde Udalrico und Wolffgango/ Wolffgangi des ältern söhnen/ der name als Baronen von Gravenegg beygeleget. Ulrici geschlechte hat gar bald aufgehöret. Wolffgang aber zeugete Freyherrn Friedrichen/ von dem Sixtus/ welcher 2 söhne/ Fridericum und Johannem Ludovicum hinterließ. Dieser hinterließ Georgium/ Abt und Fürsten von Kempten/ der

Digitized by Google

an. 1571 verſtorben; Ulricum/der nur eine einzige tochter hatte; und Wilhelmum/Ferdinandi vater. Jener aber ſetzte das geſchlechte fort/ und hinterließ Joachimum/ abt von Fulda; Wilhelmum; Erneſtum/ und Philippum/ welche die alte gräfliche würde wieder hervor geſuchet haben. Erneſtus hinterließ Graf Joachimum Gothofredum/ welcher von zweyen gemahlinnen/ Maria Urſula Freyin von Freyberg/ und Maria Spathin von Zweyfalten/ als er den 30 julii an. 1684 verſtarb/ viele kinder hinterließ/ worvon Erneſtus Joſephus Franciſcus a. 1694; Friedericus Albertus Nicolaus an. 1680; Johannes Wilhelmus Nortgerus an. 1687 verſtorben. Chriſtophorus Joachimus Bernhardus aber/welcher den 11 may an. 1670 gebohren/ iſt domherr zu Augſpurg und Regenſpurg. Godofridus Antonius Dominicus/gebohren den 3 auguſti an. 1674 als regierender Graf/ reſidiret zu Eglingen. Seine gemahlin iſt Maria Anna/ Caroli Philippi Guſtavi/ Grafens von Pappenheim tochter. Sie gehören zu dem ſchwäbiſchen kreiſe/ und beſitzen Eglingen/ Möslingen/ Kaltenburg/ Burgberg und Omerhofen. *Spener.* op. herald. p. 2 p. 455; geneal. Auſtr. c. 27.

Grauerus/ (Albertus) war von Meſicou bürtig/einem ſtädtgen in der Marck Brandenburg/ohnfern Perleberg gelegen/ allwo er den 13 april an. 1575 auf dieſe welt gekommen. Sein vater war Joachimus Grauerus/ Prediger daſelbſt. Als er in der ſchule zu Perleberg und Seehauſen ſich in ſeinen jungen jahren aufgehalten/ wurde er an. 1587 nach Roſtock geſchicket/ allwo er ſeinem anverwandten/ M. Nicolaum Willebrandum/ ſo nachmals profeſſor daſelbſt wurde/ zum præceptore hatte. An. 1591 gieng er nach Franckfurt an der Oder/ an. 1593 nach Jena und Wittenberg/ woſelbſten er auch den 12 ſept. an. 1594 die philoſophie zu profitiren anfieng/ und wurde mit ruhm Magiſter. Auf Aegidii Hunnii recommendation wurde er an. 1595 rector des gymnaſii zu Scepus in Ungarn/ welches der Baron Gregorius Horwath geſtifftet/ worinnen er die philoſophie und theologie profitirte. Nach des Barons tode wurde er an. 1497 in das gymnaſium zu Caſchau in Ober-Ungarn zum rectore beruffen/ wohnete auch damals dem ſynodo zu Leutſchau bey/ worauf die formula concordiæ angenommen wurde. Als Erla an. 1599 von den Türcken erobert wurde/ kehrete er nach Wittenberg zurücke/ von dar er durch die Grafen von Mansfeld zum rectorat nach Eisleben beruffen wurde. An. 1607 wurde er decanus zu Mansfeld und aſſeſſor des conſiſtorii zu Eisleben. An. 1609 wurde er auf der Grafen von Mansfeld koſten Doctor theologiæ zu Jena/ auch an. 1611 profeſſor theologiæ, und an. 1616 general-ſuperintendent zu Weimar/ woſelbſten er den 30 nov. an. 1617 ohne erben verſtarb. Er war ein eifriger mann/ und hat in polemicis viel geſchrieben/ wannenhero er auch clypeus und gladius lutheraniſmi genennet wird. Unter ſeinen ſchrifften ſind bekannt: Centuria illuſtr. quæſtionum theologicarum; tractatus de unica & ſimplici veritate; abſurda abſurdorum abſurdiſſima Calviniſtica; prælectiones in auguſt. confeſſ.; anti-Lubinus, &c. *Theoph. Spitzelius* templo honoris reſerato p. 39; *Freheri* theatrum p. 394; *Witte* mem. theol. cent. renov. p 849; *Bayle.*

Graveſand/ iſt eine bekandte marckſtadt in der grafſchafft Kent in Aleſford-Läth. Sie lieget auf einem hügel am ufer der Temſe gegen Tilburi-Fort über in Eſſex/ und iſt von Londen 20 meilen entfernet. Es iſt daſelbſt ein guter haven/ welchen König Heinricus VIII auf beyden ſeiten mit guten wercken verſehen laſſen. *Camdeni* Britann.; *Hermannide* Angl. p. 298.

Gravina/ iſt eine biſchöffliche ſtadt in Italien in dem lande Bari/ unter dem titul eines hertzogthums. Sie gehöret unter das ertzbißthum Matera/und iſt von keiner beſondern conſideration. *Miræus* geogr. eccleſ.

Gravina/ (Dominicus) ein prediger-mönch/ und magiſter ſacri palatii zu Rom/ woſelbſten er auch den 26 auguſti an. 1643 im 70ſten jahre ſeines alters verſtarb. Er hatte verſchiedene theologiſche tractate ediret unter dem titul de catholicis præſcriptionibus.

Gravina/ (Petrus) ein italiäniſcher poete/ dem geſchlechte nach von Capua/ der geburt nach aber von Catanea in Sicilien. Er wurde wegen ſeiner poeſie und ſchrifften von den Printzen von Aragonien auch von dem berühmten General Gonſalvo und Proſpero Colonna ſehr hoch gehalten. Er ſtarb an. 1527 zu Concha ohnferne Tiana/ in dem lande Labour gelegen. Die urſache ſeines todes war dieſe: als er einſtens auf dem lande war/ und unter einem caſtanien-baume ſchlieff/ fiel ihm eine aufgeſprungene braune caſtanien-ſchale auf ſeinen backen/ und ritzete ihm. Als er nun erwachte/ empfunde er/ daß ihm die haut von ſolchen ſtechen jückete/ welchen er dahero ſo hefftig zu kratzen anfieng/ daß durch ſolch continuirlich kratzen endlich ein geſchwüre erreget wurde; welches ihm ſo dann ſeinen tod zu wege brachte. Wiewohl Pierius Valerianus behaupten will/ er ſey zu Rom an der peſte geſtorben. Er ſchrieb einen ſo netten vers/der ſehr naturell heraus kam. Man hält dafür, ſeine meiſten ſchrifften ſeyn/ als die Frantzoſen an. 1501 unter Ludovico XII Neapoli innen hatten/verlohren worden. Scipio Capicius aber hat die übrigen publiciret. *Paulus Iovius* in elog. c. 74; *I. Pierius Valerianus* de infel litter. lib. 1 p. 35.

Gravius/ (Heinricus) von Löven bürtig/ war ein gelehrter buchdrucker/ ein ſohn Bartholomäi Gravii. Er war anfänglich Doctor theologiæ und profeſſor zu Löven/ kam aber bey dem Pabſte Sixto V in ſo groſſen gnaden/ daß er ihn zum inſpectore über die bibliothec und die buchdruckerey im Vaticano machte. Er ſtarb an. 1591 ſehr jung zu Rom/ und hatte die ehre/ daß ihm der Cardinal Baronius ein epitaphium machte. Er hat notas geſchrieben über den tomum VII Auguſtini. *Val. Andreæ* bibl. Belg. p. 354; *Sweertii* Athenæ Belg.; *Freheri* theatr. p. 284; *Triſſet* elog. tom. 2 p. 168.

Gravius/ (Johannes) ein gelehrter mathematicus aus Engeland im 17den ſeculo. Er ward an. 1602 zu Colmor/einem ſtädtgen in der provintz Hanton gelegen/ gebohren. Sein vater gleiches namens war prediger daſelbſt/ welcher ihn in dem 16den jahre ſeines alters nach Oxford ſandte/ allwo er in dem collegio mertonenſi zu einem ſocio recipiret wurde. Hier legte er ſich beſonders auf die matheſin und phyſic/ und kam darüber mit den gelehrteſten mathematicis in genaue bekantſchafft/ ſo ihn am meiſten anmahneten/ auch die alten griechiſchen/ perſiſchen und arabiſchen autores in ihrem fonte zu leſen. Er wurde darauf bey dem collegio Greshameriano zum profeſſor deſigniret. Der Ertz-Biſchoff zu Canterburg brachte es auch dahin/ daß er durffte auſſer landes gehen. Zu ſolchem ende nun wandte er ſich in Franckreich und Italien/ begab ſich hierauf nach Conſtantinopel/ da er durch hülffe des engliſchen abgeſandtens/ Petri Wichii/ mit dem damals berühmten Patriarchen Cyrillo Lucari bekannt wurde/ ſo ihm hernachmals auch verſchiedene griechiſche MSta verſchaffete. Nachdem er ſich hier etliche monate aufgehalten/ gieng er noch weiter hinein in orient/da er gelegenheit bekam/die alten pyramiden und ſtatuen ſelbſt zu ſehen; erkauffte auch viel alte manuſcripta von den einwohnern/und was er ſonſt nur von antiquitäten kriegen konte/ und kehrete damit wiederum zurücke nach Florentz. An. 1640 langete er wiederum in ſeinem vaterlande an/ woſelbſten er aber einen betrübten und confuſen zuſtand antraff/ indem ſein groſſer patron/ der Ertz-Biſchoff von Canterburg jämmerlich hingerichtet worden/ und er dahero/als eine creatur von ſelbigem gar übel angeſehen wurde; doch ward er endlich an. 1643 nach D. Bainbrigs tode/ an deſſen ſtelle zum profeſſore aſtronomiæ Saviliano zu Oxfort beſtellet/ worbey er auch zugleich die ſtelle im Mertonenſiſchen collegio behielte. In dieſem ſeinen amte war ſein meiſtes propos/ den julianiſchen calender auf königlichen befehl in beſſere forme zu bringen/ doch wurde er an dieſen vorhaben gehindert. Als er nach dem ſo ſchmählichem tode Königs Caroli I ſamt ſeinen andern collegen von der univerſität gejaget wurde/ und zwar dieſes darum/ weiln er dem Könige/ da es auf das äuſerſte mit ihn kommen war/ einige gelder des collegii vorgeſtrecket/ hielte er ſich eine zeitlang zu Londen auf/ und ſchrieb viel gelehrte ſchrifften/ ſo in Thomas Smiths bibliothec verhanden liegen. Mit vielen der gelehrteſten leute correſpondirte er/ beſonders mit Uſſerio und dem Seldeno. In ſolchem zuſtande ſtarb er endlich an. 1656 im 50ſten jahre ſeines alters. Seine ſchrifften ſind: pyramidographia; ſyntagma de pede Romano & denario; Iohannis Bainbrigii canicularia; elementa linguæ perſicæ; epochæ celebriores; aſtronomica quædam; lemmata Archimedis, und viele andere/ ſo noch in MSto befindlich. *Thomæ Smith* vita Ioh. Gravii an. 1699 in 4to; acta eruditorum lipſienſ. an. 1700 p. 514.

Gray/ lat. Graum, iſt eine ſtadt in Franche-Comte in Burgundien/ an der Saone/ etwan 5 oder 6 meilen von Dolen/ es iſt ein luſtiger/ obwohl nicht feſter ort. Er iſt ſehr feſte geweſen/und hat ein gut caſtel gehabt; allein/da König Ludovicus XIV an. 1668 ſolchen eroberte/ ließ er beydes die fortification und das caſtel niederreiſſen.

Gray/ (Heinricus) ein ſchottländiſcher von adel/ welcher ſeinen geſchlechts nahmen/Douglas/änderte/ als er in die Niederlande gieng. Er gab ſich zu Cöln vor einen engeländiſchen ambaſſadeur aus/ wurde auch anfänglich wohl angenommen. Allein/ als man erfuhr/ daß er ein betrüger war/ wurde er auf befehl des Churfürſten gen Engeland geführet/ allwo er an. 1605 gehencket/ und ſein leib geviertheilet wurde. *Eman. Meter.* hiſt. der Niederlande.

Gray/ (Johannes) ein Biſchoff von Norwich aus Engeland/ lebte in dem 13den ſeculo/ und ſtarb an. 1216. Er wurde zum Ertz-Biſchoff von Canterburg erwählet; allein/ man widerſetzte ſich ſelbiger wahl. Nachmals wurde er Vice-Re von Irrland. Er hat eine chronic geſchrieben/epiſteln/ ꝛc. *Godwin* de ſcript. Anglis; *Piſeus* de ſcript. Angl.; *Voſſius* lib. 2 c. 56 p. 454.

Gray/ (Johanna) ſonſt Johanna von Suffolck genannt. Sie war Hertzogs Heinrici Gray von Suffolck tochter/ und Franciſcä/ Königs Heinrici VIII ſchweſter tochter/ gebohren an. 1537. Es war ſelbige eine dame von ſonderbarer gelehrſamkeit/ und bereits in dem 17den jahre ihres alters an den Gilford Dudley/des Hertzogs von Northumberland vierdten Printzen vermählet/ und wurde durch ihres ſchwieger-vaters intriguen von Eduardo VI, Könige von Engeland/ mit ausſchlieſſung ſeiner beyden ſchweſtern/ zur erbin der krone Engeland erkläret. Wie ſie denn nach Eduardi tode von einigen Engeländern darvor angenommen/ und zu Londen proclamiret wurde. Allein/der meiſte adel hielte ſich zur Maria/ Eduardi älteſten ſchweſter/ welche auch anfänglich in der provintz Nordfolck/ nachmals zu Londen/ vor Königin ausgeruffen wurde. Worauf dieſe junge Königin/ benebenſt ihrem gemahle und ſchwieger-vater/ bey dem kopffe genommen/ und den 12 febrarii an. 1554 enthauptet wurde/ da ſie denn ihren tod mit ſonderbarer ſtandhafftigkeit annahm. *Thuan.* lib. 13 hiſt. ſub init.; *Franc. Godwin* ann. rer. Angl.; *Burnetus* in hiſt refor. Angl.; *Anna Schurmann* ep. p. 72.

Greenwich/ iſt eine ſtadt von der Centen Black Heath in der nord-weſtlichen gegend von Kent/5 meilen von Londen. Es iſt ein netter und geſunder ort/ lieget ſehr luſtig auf einem ſandigten boden am ufer der Temſe/ und wird von den edelleuten fleißig beſuchet. Nahe darbey iſt ein königlich luſt-hauß/ mit einem um ſelbiges herum gehenden luſt-wäldgen/ welches einen vortrefflichen ſchönen proſpect giebet. Es war dieſes Königs Heinrici VIII geburts-ort/ worauf aber deſſen ſohn und nachfolger/ Eduardus VI, ſeinen geiſt aufgab. Auſſer dieſem iſt noch ein anderer pallaſt daſelbſten/ auf des fluſſes ſeite/ welcher zu erſt

von

von Humphredo/ dem Hertzoge von Glocester erbauet/ und nach ihm von verschiedenen Königen erweitert und ausgezieret worden. Nachgehends gieng er gantz ein/ und wurde zwar von dem letztern Könige Carolo wieder zu bauen angefangen/ blieb aber unausgebauet und unvollkommen. *Camdeni* Britann.; *Hermannide* Anglia p. 297.

Gregorius/ der 73ste König von Schottland/ Dongalli sohn. Er wurde an dessen statt auf den thron gesetzet/ und nachdem er alle diejenigen/die wider seine wahl gewesen/gewonnen/ und die alten gesetze von der freyheit der kirchen-diener wieder in schwang gebracht/gieng er wider die Picten zu felde/die von den Dänen in Fise gelassen worden/ weil selbige mit den Engeländern in krieg verwickelt waren/ und trieb sie von dannen/gleichwie auch aus Lothiam und Merch/ und nachdem er bey nächtlicher weile in Berwick gelassen worden/ machte er die gantze dänische guarnison nieder/ marschirte nachgehends in Northumberland/ hielt eine glückliche schlacht mit Hardecute/ und riß dieselbige landschafft gäntzlich wieder aus ihren händen. Darauf kehrte er seine waffen wider die Britannier/ welche einige von den schottländischen herrschafften unter sich hatten/ machte aber/ als sie ihm das land einräumten/ und versprachen/ihm wider die Dänen/wenn sie wiederkommen würden/beyzustehen/bald friede; allein/ sie liessen sich dieses aufgerichteten vertrags bald gereuen/thaten einen feindlichen einfall in Schottland/ und wie sie gleich auf dem rück-marsche begriffen waren/ und eine grosse beute mit sich hinweg führten/ begegnete ihnen Gregorius bey Loch-Maban/ hielt eine blutige schlacht mit ihnen/ und erlegte beydes sie und ihren König Constantinum. Auf sothane schlacht nun erfolgte ein beständiger friede/ und die Schottländer behielten dasjenige/ was sie den Dänen abgenommen hatten. Kurtz darauf fielen die Irrländer in Gallway ein/ und führten einige beute mit sich hinweg/ unter dem vorwande/ daß die von Gallway einige an ihre küsten getrieben/ und den einwohnern von Dublin gehörige galleeren angefallen und geplündert hätten. Darauf folgte ihnen Gregorius mit einer starcken armee in Irrland nach/ und nachdem er ihre trouppen geschlagen/ die Briennus und Cornelius/ zwey von den mächtigsten edelleuten (welche währender Königs Dunachi minderjährigkeit das gantze land in zwey partheyen zerrissen) commandirten/ nahm er Dundalk/ Drogheda und Dublin ein. Als er nun daselbst die aufsicht über den jungen König/ als seinen bluts-verwandten/ denjenigen unter seinen alten Räthen/ die er vor seine getreuesten diener erachtete/ anvertrauet/ und von dem Adel einen eyd gefodert/ daß sie weder Engeländer noch Dänen/ noch Britannier/ ohne seine erlaubniß/ in die insul lassen solten; zog er triumphirend wieder heim/ und führte sechzig geisseln mit sich/ die er zur versicherung/ daß die eingegangenen tractaten unverbrüchlich gehalten werden möchten/ mit sich genommen. Endlich starb er anno 892 im 18den jahre seiner regierung. *Buchananus* hist. Scot.

Gregorius M. oder der erste dieses namens/Pabst zu Rom/war aus einem vornehmen römischen geschlechte/ von Gordiano einem Rathsherrn daselbst gezeuget. Er wurde bald anfangs in seiner jugend in der grammatic, dialectic und rhetoric wohl unterrichtet/ gab auch einen guten redner ab. Als er zu seinen jahren gelanget/wurde er Raths-Herr zu Rom/und ao. 581 vom Käyser Justino dem jüngern zum Stadt-Voigte ernennet. Weil er aber mit weltlichen dingen nichts zu schaffen haben wolte/ und grosse lust am kloster-leben hatte/ so bauete er aus seinen mitteln 6 klöster in Sicilien/ und das 7de stifftete er in der stadt aus seinem väterlichen hause. Uber dasselbe setzte er Valentinum zum Abte/ welchen er aus einer provintz hatte kommen lassen/ ja/ er verkauffte alle seine übrigen güter/ theilte das geld unter die armen/ und begab sich unter bemeldten Abts disciplin. Ob er nun wohl meynte/seine zeit in selbigem kloster in der ruhe zuzubringen/so machte ihn doch Pabst Pelagius II zum Diacono, und schickte ihn als päbstlichen Nuntium an Käyser Tiberium gen Constantinopel/ um von selbigen wider die Lombarder hülffe zu suchen. Er richtete sein ihm aufgetragenes geschäffte wohl aus/ hielte auch daselbst an. 586 mit Eutychio/Patriarchen von Constantinopel/ eine disputation von auferstehung der todten. Als er nun daselbst 3 jahre zugebracht hatte/ auch verschiedene wercke theils angefangen/ theils vollendet/ wurde er zurücke beruffen/ und ein anderer an seine stelle zu Käyser Mauritio geschickt. Er wurde anfänglich vom Pabste Pelagio vor einen secretarium gebraucht/ bekam aber nachmals erlaubniß/ wieder in sein kloster zu gehen/darinnen er diejenigen schrifften/ die er zu Constantinopel angefangen hatte/ vollendete/ verfertigte auch auf des Pabsts befehl einige andere wider die abendländischen Bischöffe/welche sich von der römischen kirche abgesondert hatten. Nach Pelagii absterben/wurde er von der geistlichkeit/ dem rathe und volcke zu Rom an dessen stelle zum Pabste erwählet. Er suchte aber solches auf alle weise und wege zu verhindern/ schrieb deshalben an den Käyser/und bat selbigen/ daß er die wahl nicht bestätigen möchte/ suchte auch sich in einen wald zu verbergen/worinnen er sich so lange aufzuhalten gedachte/ bis ein neuer Pabst würde erwählet seyn/so wurde er doch hervor gezogen/und den 3 septemb. an. 590 zum Pabste ordiniret. Als in selbigem jahre eine grausame pest zu Rom regierte/stellte er deshalben die siebenfache litaney an/hielt auch eine grosse procession nach S. Petri-kirche/ worbey er selbst das Marien-bild trug/welches S. Lucas soll verfertiget haben. Und geben einige der Catholischen vor/daß/ als er nicht ferne von der mole Hadriani gewesen/ habe sich ein engel sehen lassen/welcher ein schwerdt in die scheide gesteckt/ und habe die pest nach und nach abgenommen/ und weil an selbigem orte/wo der engel sich sehen haben lassen soll/ ein schloß erbauet worden/ habe man solches dahero die Engel-burg genennet. Er bemühete sich darauf/ wie er das zerfallene kirchen-wesen durch verschiedene synodos und hin und wieder geschickte briefe in bessern stand setzen/ auch die mönche zu einer bessern lebens-art gewöhnen möchte. Nicht minder bemühete er sich/ das schisma, so zwischen den Bischöffen von Mayland/ von Istrien und den Staaten von Venedig wegen der so genannten dreyen capitulorum, so die röm. kirche vertheydigte/ entstanden war/ beyzulegen/ setzte die unruhigen Bischöffe/und unter selbigen Demetrium/Bischoffen von Neapoli/und andre ab/und suchte die ketzer zu besiegen. Insonderheit bemühete er sich/ wie er des Patriarchen Johannis von Constantinopel hochmuth dämpffen möchte/als welcher sich den titul eines allgemeinen Bischoffs anmaßte/worüber er denn sehr übel zu sprechen war. Er schrieb auch deshalben an Käyser Mauritium und die orientalischen Patriarchen/bat selbige/diesen Johannem auf bessere gedancken zu bringen/ und hielt an. 593 zu Rom einen synodum, worinnen er Johannem/ presbyter von Chalcedon/ der wegen der marianitischen ketzerey von dem Patriarchen Johanne war condemnirt worden/ absolvirte. Eines seiner wichtigsten dinge ist/ daß er sich die Engeländer zu bekehren vornahm/ weshalben er an. 596 einige mönche aus seinem kloster unter ihres Abts des Augustini anführung dahin schickte. Sie fanden bey des Königs Ethelredi/so damals in Engeland war/gemahlin Bertha/ König Chariberti von Franckreich tochter/ gut gehör/ welche ihren gemahl nicht allein beredete/ selbige vom Pabst geschickte mönche anzuhören/sondern es auch dahin brachte/daß ihnen der König vergönnete/ das evangelium in seinem reiche zu predigen. Ja/ er bekehrte sich zuletzt selbst zum christlichen glauben/ und folgten ihm die meisten Engeländer nach. Als nun der anfang glücklich gemacht war/ ließ er nicht nach/ das werck weiter fortzusetzen/und schickte an. 601 Justum/Paulinum/Laurentium und andere dem Augustino zu hülffe/ daß sie den christlichen glauben weit und breit durch Engeland ausbreiten solten. Nicht minder suchte er auch die Theadelindam/Königin der Lombarder/welche von der römischen kirche abgewichen war/ wieder zu deren gemeinschafft zu bringen/ arbeitete an bekehrung der Jüden und einiger barbarischen völcker in Sardinien. Jedoch bewieß er sich darinnen nicht zum besten/ daß er an. 603 dem Käyser Phocä/welcher sich auf eine gantz grausame art den weg zum käyserlichen throne gebahnet/ hierzu gratulirte/ und selbigen auf allerhand art schmeichelte/ und zwar dieses hauptsächlich darum/weil Käyser Phocas sich vor ihn wider den Patriarchen von Constantinopel erkläret. Es wird von ihm gesagt/ als habe er die herrlichsten alten monumenta zerbrechen/auch verschiedene heydnische bücher/ und darunter insonderheit des Livii schrifften verbrennen lassen/ damit die leute eher auf heilige dinge und schrifften acht haben möchten/wiewol daran noch sehr zu zweifeln. Er hat ins besondere das psalmen-singen/ die collecten und lieder in gute ordnung gebracht; wie er denn auch ein besonders collegium der cantorum zu Rom angestellet/und wird auch noch zu Rom sein bette gezeiget/ auf welchem er in seiner kranckheit melodien ausgesonnen/ und die cantores unterrichtet/ nicht minder auch die ruthe/womit er die jungen lehrlinge gezüchtiget. Es will von einigen vorgegeben werden/ als solte er Käysers Trajani seele durch sein gebet aus dem fege-feuer erlöset haben/ welches heute zu tage auch von den gelehrtesten unter den Catholischen verworffen wird. Er hat vieles geschrieben: expositiones in lib. 1 Regum; in Iob; in psalmos pœnitentiales; in cantica canticorum; homilias in Ezechielem; librum pastoralem; dialogos de vita & miraculis patrum italicorum; antiphonarium; benedictionale; &c. welche zu verschiedenen malen/ und noch zuletzt 1704 zu Paris von den P. P. Benedictinis in fol. edirt worden sind. *Isidorus hispal.* c. 27; *Ildefonsus* de vir. illustr. c. 2; *Sigebertus* c. 41; *Trithemius*; *Iohannes Diaconus* vita Gregorii; *Platina* vit. Pont.; *Alph. Ciacconii* apologia pro historia Trajani; *Vossius* de hist. lat. p. 98; *Maimbourg* histoire du Pontif de S. Gregoire; *du Pin* bibl. des auth. eccles. tom 5; *Cave* hist. litter.; *Denys de S. Marthe* hist. de S. Gregoire; *Bayle*.

Gregorius II, Pabst zu Rom. Er war von geburt ein Römer/ Marcelli sohn. Anfangs war er Pabsts Sergii Subdiaconus, hatte auch zugleich die aufsicht über die päbstliche bibliothee/ wurde aber nachmals zum diaconate befördert. Er reisete mit dem Pabste Constantino gen Constantinopel/ allwo er sich den Canonibus des synodi quini-sextæ hefftig widersetzte. Nach dessen tode wurde er den 28 aprilis an. 715 Pabst. Nachdem er ordiniret war/ bemühete er sich die Lombarder aus den landen zu vertreiben/ welche sie bis anhero dem päbstlichen stuhle abgenommen hatten. Er hielt verschiedene concilia, insonderheit eines an. 721 wider die verbotenen ehen. Zu seiner zeit berieff Käyser Leo einen synodum zusammen/ um die streitigkeiten von verehrung der bilder/ der jungfrauen Maria/ der heiligen fürbitte und anbetung der heiligen reliquien zu entscheiden/da denn nach einem langen dispüte beschlossen wurde/daß die verehrung der bilder und reliquien/ abgötterey/ und die vorbitte der heiligen ein pur lauteres gedichte wäre. Darauf ließ Leo alle bilder und statuen mitten in der stadt verbrennen/ die gemählde aber mit weisser farbe überstreichen/ und befahl Gregorio II dergleichen zu thun; dieser aber berieff an. 726 einen andern synodum zusammen/auf welchem die verehrung der bilder gebilliget/ des Käysers decret verdammt und Leo in bann gethan wurde. Desgleichen verbot auch Gregorius den Italiänern/ dem Käyser keinen tribut zu geben/ bemühete sich/ alle westliche gegenden von dem gehorsam/ den sie Leoni schuldig waren/ abwendig zu machen/ und ließ sich mit Carolo Martello in Franckreich in ein bündniß wider ihn ein. Dieser streit nun zwischen dem Pabste und dem Käyser verursachte viele bewegungen zu Rom und Ravenna/ allwo der so genannte Exarchus, welcher des Käysers recht zu behaupten suchte/umgebracht wurde. Endlich starb Gregorius den 17 januarii an. 731/ nachdem er 16 jahr/ 8 monate und 20 tage gesessen hatte. Man hat von ihm epistolas 15 und liturgiam. *Anastasius* vit. Pont.; *Sigebertus* de vir. illustr. cap. 74; *Paulus Diaconus*; *Platina*;

Digitized by Google

Onuphrius; *Ciacconius*; *Baronius*; *Cave* hist. litter. p. 337; *Heideggerus* hist. Pap.

Gregorius III, ein Syrer von Geburt/ des Johannis sohn. Er war anfänglich presbyter der römischen kirchen/ und wurde 5 tage nach Gregorii II tode den 22 februarii an. 731 zum Pabste erwählet. Er nahm sich der bilder-sache bald anfangs gar eyfrig an/ und schickte dahero an Käyser Leonem gesandten/ welche ihm wegen seiner bilder-stürmerey zureden solten/ allein selbige wurden von dem Käyser übel abgewiesen. Dieser ursache halber that er den Käyser in den bann/ und weil sein gesandter/ Gregorius presbyter, einen brief/ welchen er dem Käyser übergeben solte/ selbigen nicht übergeben/ hielt er an. 731 einen synodum wider ihn/und hätte nicht viel gefehlet/ er wäre abgesetzt worden. Jedoch wurde er zum andern male mit einem neuen briefe gen Constantinopel geschickt/ allein/ selbiger wurde auf des Käysers befehl in Sicilien ergriffen/ihm die briefe abgenommen/und er ins elend geschicket. Als dieses zu Rom kund wurde/ hielt der Pabst an. 732 einen neuen synodum, auf welchem 93 Bischöffe versammlet waren/ und die bilder-stürmer in den bann thaten. Es wurde auch von selbigen Constantinus defensor gen Constantinopel geschickt/welcher ein ermahnungs-schreiben an den Käyser bringen solte/ und im folgenden jahre Petrus defensor, hatten aber mit dem presbyter Gregorio gleiches glück. Als an. 739 Rom von dem Longobarder-Könige Luitprando belägert ward/ rieff der Pabst Carolum Martellum aus Franckreich zu hülffe/ und damit er selbigen desto eher bewegen möchte/schickte er durch seine gesandten zugleich mit dem briefe auch die schlüssel S. Petri. Er war vor die armen gar sorgfältig/ erneuerte verschiedene kirchen/ und starb endlich den 28 nov. an. 741. Ihm werden zugeschrieben septem epistolæ; excerpta ex patrum dictis & canonum sententiis; &c. *Anastasius* de vit. Pont.; *Sigebertus* de vir. illustr. cap. 76; *Petrus de Natalibus* lib. 12 cap. 110; *Trithemius*; *Platina*; *Ciacconius*; *Ludov. Iacobi* bibl. Pont.; *Cave* hist. litter. p. 342; *Heideggerus* hist. papat.

Gregorius IV, ein Römer. Er war des Johannis sohn/ und anfänglich presbyter des tituls S. Marci. Er wurde nach des Valentini I. tode den 24 sept. an. 827 zum Pabste erwählet/ allein/ weil er keine lust darzu hatte/ verbarg er sich/ wurde aber entdecket/ und den 26 jan. an. 828 zum Pabste ordinirt. Er gieng an. 830 in Franckreich/und suchte die streitigkeiten/ die zwischen Käyser Ludwig dem frommen und seinen kindern waren/zu heben/so ihm aber nicht so wohl von statten gieng als er gemeynet. Er hat verschiedene kirchen gestifftet/auch verordnet/wie das fest aller heiligen/ so bis dahin nur zu Rom gefeyret worden/ durch die gantze christliche kirche eingeführet ward. Er starb den 25 januarii an. 844/ und ward zu S. Peter begraben. Man hat von ihm epistolas tres, und epistolam de monasterio floriacensi. *Anastasius*; *Platina*; *Ciacconius*; *Sigonius* de regno Ital.; *Baronius*; *Baluzi* misc. tom. 2 p. 145; *Cave* hist. litt. p. 367.

Gregorius V, ein Teutscher von geburt/ sonst Bruno genannt. Er war Marggraf Ottonis von Verona sohn/ und Käysers Ottonis enckel. Er wurde den 16 junii an. 995 an Pabst Johannis XVII stelle von Käyser Ottone III zum Pabste eingesetzt/ welcher auch im folgenden jahre berührten Käyser krönte. Als aber der Käyser wieder zurücke in Teutschland gangen war/ erregten die Römer/ unter anführung ihres Bürgermeisters Crescentii/einen tumult/ setzten Gregorium/ aus der ursache/weil er von dem Käyser eingesetzt worden/ab/und Johannem/ Bischoffen von Placentia/an dessen stelle. Dieses nöthigte Gregorium/ seine zuflucht wiederum zum Käyser Ottone in Teutschland zu nehmen/ da er zuvorhero auf einem zu Pavie angestelltem synodo den Crescentium in den bann gethan hatte. Allein/als Käyser Otto mit einer starcken armee gen Rom kam/ nöthigte er nicht allein die Römer/sich ihm zu ergeben/sondern setzte auch Gregorium wieder ein. Er hielt bald darauf einen synodum zu Rom/und suchte die verfallene kirchen-disciplin wieder in guten stand zu bringen/befahl dem Ertz-Bischoffe Adelberto von Prage/sich in seinen ertz-bischöfflichen sitz zu begeben/ drohete an. 998/ auf ansuchen des Abbonis/ dem gantzen königreiche Franckreich mit dem banne/ woferne sie nicht den Arnulphum/Ertz-Bischoffen von Rheims/welcher unrechtmäßiger weise abgesetzt worden/wieder einsetzten. Er starb im februario an. 998. Man hat von ihm: epistolas IV; epistolam de privilegiis abbatum montis majoris. *Anastasius*; *Gregorius*; *Polydorus* de quatuor Greg.; *Platina*; *Sigonius* de regno Ital. l. 7; *Baronius*; *Baluzius* miscell. t. 4; *Cave* hist. litter. p. 415.

Gregorius VI, sonst Johannes Gratianus genannt. Er war anfänglich der kirchen S. Johannes Archipresbyter. Es war damals das gefährliche schisma in der römischen kirche/daß 3 Päbste zugleich waren/ deren einer zu S. Peter/ der andere zu S. Maria maggiore, und der dritte Benedictus IX, in der lateranensischen kirchen saß. Gratianus ließ sich das werck angelegen seyn/ gieng zu einem iedweden ins besondere/und brachte sie dahin/daß sie der päbstlichen würde absagten. Diese kluge action gefiel den Römern so wohl/ daß sie ihn deshalben an. 1044 zum Pabst machten. Er ließ sich gleich anfangs angelegen seyn/ die von dem päbstlichen stuhle veräuserten güter wieder herbey zu bringen/ und die räuber/ welche sich damals häuffig mercken liessen/ abzustraffen. Nichts desto weniger wurde er doch wegen der simonie angeklaget/ und zwar/weil er obige Päbste durch geschencke vermocht/ die päbstliche würde abzulegen. Dieses bewog Käyser Heinricum III, einen zug in Italien zu thun/ dem zwar Gregorius bis gen Sutry entgegen gieng/ und suchte selbigen durch eine kostbare krone/ die er ihm offerirte/ zu begütigen/welche der Käyser auch annahm. Allein/ er versammlete bald einige Bischöffe/beredete Gregorium dahin/ daß er selbst abdanckte/ und setzte an dessen stelle Suidgerum/ Bischoffen von Bamberg/ an. 1046 zum Pabste ein/ welcher den namen Clementis II annahm. Gregorius wurde hierauf in Teutschland geführet/allwo er noch in selbigem jahre gestorben seyn soll. Wiewol andere von seinem tode allerhand wunderwercke anführen wollen. *Herm. Contractus* chron.; *Otto Frising.* lib. 6 cap. 32 *Leo ostiensis* l. 2 c. 80; *Glaber.* lib. 5 c. ult.; *Platina*; *Sigonius* de regno Italiæ; *Baronius*; *&c.*

Gregorius VII, sonst Hildebrand genannt. Er war von Siena/oder wie andere wollen/ von Soane/ einem kleinem städtgen in dem Florentinischen/ bürtig. Sein vater hieß Bonizus/ ein schlösser/ oder wie andere wollen/ein zimmermann. Er diente zwar anfänglich seinem vater auf der werckstadt/ weil er aber einen herrlichen kopff hatte/bekam er zu lehrmeistern Theophylactum/ Laurentium und Johannem de Porta latina, unter denen Theophylactus und Johannes Päbste/und jener Benedictus IX, dieser aber Gregorius VI genannt wurde/ welcher ihn auch zum Subdiacono machte. Von diesen seinen lehrmeistern wurde er/ wie man sagt/ in allen lastern unterrichtet/ also/ daß er dieselbigen noch weit übertraff. Als Käyser Heinrich IV zu dem reiche gelangte/ jagte er an. 1047 den Benedictum aus Rom/ den Gregorium VI aber schickte er zusamt seinem discipul/den Hildebranden/in das exilium nach Teutschland/ welcher auch daselbst bald verstorben/ und den Hildebranden zum erben seiner güter hinterlassen hat. Er kam hierauf in Franckreich/ gieng in das kloster Cluni/ und wurde zum Prior daselbst erwählet. Indem nun nachgehends abermal neue unordnung mit dem päbstlichen stuhle entstanden/ so wurde Bruno/ ein Cardinal/ von dem Käyser als Pabst nach Rom geschickt/unter dessen gefolge auch dem Hildebrando erlaubet war/ wieder dahin zu kehren/ woselbst er vom Brunone zu einen hüter des altars Petri gemacht wurde. In diesem seinem amte bereicherte er sich sehr; dannenhero machte er sich mit einem neu-getaufften Jüden/ und Gerhardo/dem so genannten Bratzuto/ bekannt/ und ließ durch diese mit seinem gelde viel leute erkauffen/ daß sie gut von ihm reden möchten. Doch konte Hildebrand nach Leonis tode noch nicht zum pabstthume gelangen/ dahero trachtete er nur auf alle weise Archidiaconus Cardinalis zu werden; zu welchem ende er seinen noch lebenden vorfahren erstach/ und den Pabst mit allerhand list endlich zu einräumung dieser stelle vermochte. Nach Leonis IX tode wurde er an. 1054 an Käyser Heinricum geschickt/ um bey selbigem um bestellung der päbstlichen würde anzuhalten. An. 1055 wurde er vom Pabste Victore II in Franckreich geschickt/ daß er als dessen gesandter das concilium zu Lyon wider die Simoniacos, und das zu Tours wider den Berengarium halten solte. Anno 1058 schickte ihn Pabst Stephanus an die Käyserin Agnes. Nachdem Pabst Nicolaus verstorben/ und die Cardinäle des Hildebrands ehrgeitz wohl kannten/ rufften sie den Käyser um hülffe und schutz an/ damit sie ihren einmal erwählten Pabst Benedictum X behalten möchten. Hierauf hielte es Hildebrand öffentlich mit des Käysers feinden/ und machte mit denselben nebst den Normännern/ Anshelmum/ unter dem namen Alexandri II, zum Pabste/ welcher ihn auch zum Cantzler bestellte. Doch konte auch dieser von ihm nicht unangefochten bleiben/ sondern er ließ denselben einsmals/ als er in einer messe zu dem volcke sagte/ daß er ohne des Käysers bewilligung nicht Pabst seyn wolte/ von dem altare beyseits in eine kammer führen/ schlug ihn noch im päbstlichen habite derb mit fäusten/ und schalt ihn darum/ daß er bey dem Käyser gnade suchen wolte. Wie er denn auch verordnete/daß man von selbiger zeit an ihm nicht mehr als täglich was gewisses reichen solte; die übrigen einkünffte nahm er vor sich. Als Alexander II an. 1073 den 23 may gegen abend verstorben war/ließ er sich in eben derselben stunde/ ohne beyfall des cleri und volcks zum Pabste ausruffen. Ja man wolte gar sagen/ als habe er Alexandrum so wol/ als einige vorige Päbste mit gifft hingerichtet. Weil er aber die macht in händen hatte/ musten ihn endlich die Cardinäle annehmen. Als er sich nun ein wenig feste gesetzt hatte/ stellte er sich bey dem Käyser/ als habe man ihn wider seinen willen zum Pabste gemacht/ und erklärte sich/ er wolte sich nicht eher krönen lassen/ biß der Käyser seine wahl gewilliget. Die Bischöffe aus Teutschland riethen zwar dem Käyser/diese wahl zu verwerffen/ allein weil Hildebrand sich gegen den käyserlichen gesandten alles gutes erklärte/ ließ es der Käyser geschehen. Als er nun auf solche art des Käysers beyfall erschlichen hatte/ fieng er gleich an/ sich über weltliche Potentaten zu erheben/ indem er an. 1073 König Philippo aus Franckreich/ weil man ihm die simonie schuld gab/ mit dem banne drohete. An. 1074 hielt er ein concilium zu Rom/verneuerte darauf die alten decreta wider die Simoniacos, straffte den concubinat geistlicher personen/ und that diejenigen so wohl/ welche die bischöffliche investitur von weltlichen Potentaten erhielten/ als auch die/welche solche ertheilten/ in den bann. Dahero auch die päbstlichen gesandten/ die herauf geschickt waren/ und den Käyser zu Nürnberg antraffen/ sich nicht eher mit ihm einlassen wolten/ bis er von dem banne absolvirt wäre/ welchen er durch die simonie/ deren er bereits unter vorigem Pabste beschuldiget worden/verwürcket hatte. Der Käyser that was sie wolten/ suchte die absolution/ und schrieb an den Pabst/ daß er ihm allezeit gehorsam seyn wolte. Indessen vergönnete er den gesandten nicht/daß sie ein concilium beruffen möchten/ behielt auch diejenigen/ welche der Pabst namentlich in den bann gethan hatte/ bey sich. Um dieser und anderer ursachen willen ließ ihn der Pabst an. 1076 citiren/ daß er auf dem nächsten concilio, welches zu Rom würde gehalten werden/erscheinen solte/ und von seinem bisherigen verfahren rechenschafft geben/ widrigen falls solte er in den bann gethan werden. Der Käyser verachtete zwar diese drohung/ und hielt die gesandten/ die selbiges angebracht hatten/nicht eben aufs beste/ berief auch an. 1076 ein concilium gen Worms/auf welchem der Cardinal le Blanc den Pabst der gräulichsten dinge beschuldigte/ weshalben die versammlung ein sehr scharffes urtheil wider den Pabst verfaßete/worinnen seine wahl vor ungültig erkläret

Digitized by Google

klaret wurde / wie ſie ihm denn auch ſolches durch ſchrifften zu verſtehen gaben. Ob er nun gleich denjenigen/ welche dieſen brief überbrachten/ nichts antwortete/ſo hielt er doch bald darauf einen ſynodum, worinnen er obige geſandten in den bann that/ publicirte auch wider den Käyſer einen harten ſententz/ darinnen er ſelbigen der käyſer-würde und lande untüchtig erklärte/ſprach die unterthanen aller ihrer gegen den Käyſer tragenden pflicht loß/ſchrieb an alle teutſche Fürſten/ und vergönnete ihnen/ einen neuen Käyſer zu erwählen / wie er denn auch verſchiedene ſo wohl teutſche als italiäniſche Prälaten in den bann that. Allein/dieſe letztern kehrten ſich ſo wenig dran/daß ſie vielmehr ſich gen Pavie verſammleten/ und den Pabſt in den bann thaten. Weil aber der Pabſt wohl zuvor ſehen kunte/wie er ſich hierdurch viel feinde über den hals ziehen würde/ unterließ er nichts/ ihm einen anhang zu machen; wie er denn vornemlich die Käyſerin Agnes/ welche dem Käyſer ſtets in den ohren lag / die Hertzogin Beatrix mit ihrer tochter/der Gräfin Mathildis/ als welche beyde in Italien gar mächtig waren/ in ſein intereſſe zog. Es war aber dieſes nicht genung/ ſondern der Pabſt erregte auch die Sachſen / daß ſie nicht allein dem Käyſer wegen der ſimonie bey dem päbſtlichen ſtuhle verklagen muſten/ſondern auch wider ſelbigen rebellirten. Er verband ſich auch mit Hertzog Rudolpho von Schwaben/und that alle diejenigen/ſo es mit dem Käyſer hielten/ in bann; verbot allen Biſchöffen / ihn ja nicht zu abſolviren/ und verlangte von den teutſchen Fürſten/entweder den Käyſer zu nöthigen/ſich dem päbſtlichen ſtuhle zu unterwerffen/oder zur wahl eines neuen Käyſers zu ſchreiten. Es hatte dieſes ſo groſſen nachdruck/ daß / nachdem die teutſchen Fürſten und ſtände auf einem convente zu Tribur den Käyſer abgeſetzt hatten/ſelbiger ſich genöthigt fand/gen Rom zu reiſen/ und daſelbſt von dem Pabſte/ welcher mit der Gräfin Mathildis eben zu Canus in Apulien damals ſich aufhielte/abſolution zu ſuchen/ die er aber kümmerlich / und zwar unter ſehr harten conditionen erhielt/ nachdem er ſich ſattſam vor dem Pabſte gedemüthiget hatte. Seine anhänger/welche er in den bann gethan hatte/ muſten ebenfalls viel ausſtehen/und etliche tage faſten/ehe ſie die päbſtliche abſolution erhielten. Ob nun gleich der Käyſer hierdurch ruhe zu finden meynte/ ſo hatten doch einige teutſche Fürſten auf einem reichs-tage zu Forcheim auf des Pabſts anſtifften Rudolphum/ Hertzog von Schwaben/ zum Käyſer erwählet/ welchem der Pabſt ſelbſt eine krone zuſchickte / mit der aufſchrifft: Petra dedit Petro: Petrus diadema Rudolpho. Nachdem nun dieſer Affter-Käyſer nicht aufkommen konte / that Gregorius in einem den 8 martii an. 1080 gehaltenem concilio Heinricum zum andern male in den bann/ entſetzte ihn der käyſer-würde völlig/ und beſtätigte Rudolphum zu einen rechtmäßigen Käyſer / ließ auch an dem folgenden Oſter-montage von der cantzel öffentlich verkündigen/ es würde der Käyſer noch vor Petri-Pauli tage gewiß ſterben/oder doch wenigſtens in ſolches elend gerathen/ daß er über 6 diener nicht würde halten können/mit der betheurung/daß/ woferne es nicht geſchähe/man ihn vor keinen rechten Pabſt halten ſolte. Dieſes brachte er nun in der gewiſſen hoffnung vor/ es würde ihm unter ſo vielen fall-ſtricken wenigſtens einer gelingen. Als aber Heinricus ſeinen gegen-Käyſer Rudolphum überwunden/ſagte er/er hätte alles von des Käyſers ſeele/ und nicht von ſeinem leibe verſtanden. Dieſen bann ließ der Pabſt dem Käyſer durch den Biſchoff von Oſtia ankündigen. Allein der Käyſer ließ ſich deſſen im geringſten nicht anfechten / ſondern ſtellte zu Mayntz eine verſammlung von 19 Biſchöffen an / woſelbſt vor gut befunden wurde/ auch der italiäniſchen ſtände meynung hierüber zu vernehmen/worauf dieſe im junio an. 1080 zu Brixen zuſammen kamen/ und einmüthig ſchloſſen: der Pabſt könne den Käyſer nicht in den bann thun/ ſintemal die Apoſtel ihm zu gehorchen nicht befohlen hätten/ ſetzten dahero Hildebranden wegen verſchiedener laſter/ als kirchen-raubs/ unrechts/ kätzerey/ hexerey und dergleichen gäntzlich ab/ und erwählten an deſſen ſtelle Guibertum/Ertz-Biſchoffen von Ravenna/welcher unter dem namen Clemens III Pabſt wurde. Als nun der Käyſer wider den affter-Käyſer Rudolphum aus Schwaben glücklich geweſen/ und ſelbiger umkommen war/gieng er auf den Pabſt loß/und ſuchte ſein recht mit gewaffneter hand auszuführen. Nachdem er einige von der Gräfin Mathildis ausgeſchickte trouppen über den hauffen geworffen / kam er am Pfingſt-abende vor Rom an. Pabſt Gregorius ſuchte ſich aufs äuſerſte zu wehren/allein der Käyſer machte hierauf zu einer langwührigen belagerung ſattſame anſtalt/eroberte auch die vorſtadt Leonina mit ſtürmender hand. Der Pabſt ſuchte zwar von den Normännern hülffe/ welche auch mit einer ſtarcken armee im anzuge waren/um die ſtadt zu entſetzen/ weshalben der Käyſer / weil er den feinden nicht gewachſen zu ſeyn meynte/ den Abt von Clugny zum Pabſte ſchickte/ mit begehren/ ihn zum Käyſer öffentlich zu krönen/ſo wolte er Italien verlaſſen. Weil nun hierauf unter den im anmarſch begriffenen Normännern ein gerüchte entſtund/ als hätte ſich der Käyſer mit dem Pabſte verglichen/ giengen ſie wieder zurücke. Der Pabſt/welcher von dieſem rück-marſche nichts wuſte/ alſo auf der Normänner hülffe ſich verließ/ließ dem Käyſer folgende puncte vorſchlagen: Er ſolte ſein verbrechen gegen den Pabſt öffentlich bekennen / buſſe thun/ ſich und das reich ohne eintzige bedingung dem Pabſte übergeben/ und ſo dann den ausſpruch des Pabſtes über ſich gewarten/ anders könne er zur krönung nicht gelangen. Allein/dieſes ſtund dem Käyſer nicht an/ und ſetzte er alſo die belagerung fort / da gieng es nun ſcharff her / daß wegen der vielen verwundeten der ſtillеſtand auf 7 tage muſte gemacht werden. Währenden ſolchen ſtilleſtandes gieng einer von Graf Wiprechts von Gröſch / welcher dem Käyſer zu hülffe kommen war/ dienern/ des geſchlechts von Naſchko/zu mittage/als ſich iederman vor groſſer hitze inne hielt/ſeiner gewohnheit nach/näher an die ſtadt-mauren/ um die verſchoſſenen pfeile aufzuſammlen. Als er nun auf feindlicher ſeiten keine wache vermerckte/ kletterte er gar die mauer hinan / beſahe die gelegenheit/ und entdeckte es alles Graf Wiprechten. Dieſer verfügte ſich folgende nacht mit 24 ſeiner leute an ſolchen unbeſetzten ort / erſtieg die mauren auf 2 leitern/ ſtieß die erſte wache über den hauffen. Und weil er von den käyſerlichen zeitlich entſetzt wurde/eroberten ſie die ſtadt den 2 junii anno 1083 mit ſtürmender hand. Der Pabſt retirirte ſich zwar nebſt ſeinem vetter / Petro Leone / auf der engels-burg / die bürgerſchafft aber ergab ſich ſo fort dem Käyſer. Ob nun gleich der Käyſer auch ſelbiges ſchloß belagerte/ſo wurde doch die hitze ſo groß/daß die Teutſchen häuffig dahin ſtarben/ weshalben der Käyſer abzog / nahm aber 20 der vornehmſten zu geiſſeln von der ſtadt/welche auch verlangten/daß der Käyſer einen tag anſetzen möchte/auf welchem der Pabſt und alle Rathsherren vor ſelbigen kommen ſolten. Als nun dieſer/ nemlich der 1 novembris erſchien/ flohe der Pabſt heimlich gen Salerno/allwo er den 24 may an. 1085 verſtarb. Sein leichnam ſoll nach dem tode viele wunderwercke gethan haben. Wie denn auch vorgegeben wird/als habe man an. 1573 in der kirche zu Salerno noch ſeinen leichnam mit päbſtlichen ornate gefunden. Er wurde an. 1595 unter die heiligen gerechnet. *Benno* vita Hildebrandi; *Lambertus ſchafnaburg.*; vita Heinrici IV; *Otto friſingenſis*; *Albertus ſtadenſis*; *Leo oſtienſis*; *Malmesbur.* de geſt. Angl.; *Platina*; *Lehmann* chron. ſpirenſe; *Melch. Goldaſti* apol. pro Heinrico IV; *Iacobi Gretſeri* defenſ. Gregorii VII; *Mornaei* myſter. iniqu.; acta ſanctorum Maji; *Cave* hiſt. litter.; *Sagittarius* introduct. ad hiſt. eccl. p. 689; *Bayle*; *Heideggerus* in hiſt papat. period. IV §. 79 ſeq.

Gregorius VIII, von Benevento bürtig. Er hieß anfänglich Albertus von Mora/ und hatte gar gute qualitäten an ſich. Pabſt Adrianus IV machte ihn an. 1155 zum Cardinal des tituls S. Laurentii/ Pabſt Alexander III aber machte ihn zum Cantzler. Dieſer Pabſt ſchickte ihn an. 1172 als Geſandten in Spanien und nachmals in Engeland/ daß er wegen des Becketi hinrichtung einige unterſuchung anſtellen ſolte. Nach Urbani III tode wurde er den 21 oct. an. 1187 zum Pabſte erwählet/ und den 25 darauf eingeſetzet. Er ſuchte gleich anfangs die chriſtlichen Potentaten zu einem zuge ins gelobte land zu bewegen / ſtarb aber bald darauf zu Piſa den 16den decembris ſelbigen jahrs. *Platina*; *Baronius*.

Gregorius IX, ſonſt Hugolinus genannt. Er war von Anagny aus Campanien bürtig/von den Grafen von Segni entſproſſen/welches geſchlechte Friedericus II aus Sicilien vertrieben hatte. Pabſt Innocentius III machte ihn an. 1198 zum Cardinal und Biſchoff zu Oſtia. Hierauf wurde er als Geſandter in Teutſchland geſchickt / und nach dieſem in wichtigen geſchäfften in Italien gebraucht. Als Pabſt Honorius III verſtorben/wurde er an deſſen ſtelle den 21 martii an. 1227 Pabſt. Er war gleich anfangs Käyſer Friderico II zuwider/ und weil er deſſen gerne aus Italien loß ſeyn wolte/ermahnte er ihn / unter bedrohung eines bannes/ einen zug ins gelobte land wider die Türcken zu thun. Fridericus verſprach zwar ſolches zu thun/ verſammlete auch ſeine völcker zu Brundis/ weil er aber erkranckte/ verzog es ſich länger/als dem Pabſte lieb war/dahero that er ihn in den bann. Als nun der Käyſer wieder geſund worden war/ ſetzte er ſeine reiſe fort/ehe er von dem Pabſte abſolution erhalten. Indeſſen fiel der Pabſt in die käyſerlichen lande in Italien ein/ erregte auch Friderici II ſchwieger-vater/ den Johannem Brennam/König von Jeruſalem / daß er gleichfalls in den käyſerlichen landen gar übel hauſete. Ja / als der Käyſer wider die Türcken glücklich war/ befahl er der armee in Syrien/dem Käyſer keinen gehorſam zu leiſten/ ſuchte die Tempel-Herren wider ſelbigen zu erregen / ſchrieb auch an den türckiſchen Sultan/und ermahnte ſelbigen / den Käyſer an dem Jordane unverſehens zu überfallen. Allein/ der Sultan ſchickte dem Käyſer den brief zu. Als Friedericus nun an. 1230 glücklich wieder in Italien ankam/ ſühnte er ſich mit dem Pabſte zu Anagny aus / und verehrte ſelbigem 120 untzen goldes. Nach dieſem erregte Hannibaldus eine conſpiration in der ſtadt Rom / welche aber bald beygelegt wurde. An. 1239 gieng die unruhe aufs neue an/ indem Gregorius den Friedericum wieder in den bann that/auch nicht allein die Italiäner / ſondern ſeinen eigenen ſohn Heinricum wider ihn erregte. Weil ihm aber der Käyſer zu mächtig war/ muſte er ſich bald mit ihm vergleichen. Als der Käyſer kaum wieder in Teutſchland kommen war / ſtieß der Pabſt alles wieder über den hauffen/ that den Käyſer abermal in den bann/ und ſtellte an. 1240 ein concilium in der lateranenſiſchen kirchen an. Hierzu erfoderte er nun alle abgeſagte feinde des Käyſers / welchen aber ſelbiger unterſagte/ ſolches concilium zu beſuchen. Allein / ſelbige zogen eine flotte von 26 ſchiffen zuſammen/ und meynten damit auf Rom zu ſegeln/ wurden aber durch den käyſerlichen Admiral Enzium ergriffen / und gen Neapolis geführet/ allwo die meiſten im gefängniſſe ſtarben. Die käyſerliche armee rückte ſelbſt vor Rom/ und jagte Pabſt Gregorium in ſolches ſchrecken/ daß er die häupter der beyden Apoſtel Petri und Pauli in proceßion nach dem Lateran bringen ließ/ und öffentlich das creutz wider den Käyſer predigte/ ſuchte auch bey Franckreich und Engeland hülffe/ aber vergeblich. Weil nun der Käyſer immer glücklicher ward/ und die teutſchen Biſchöffe ihn von dem banne loßſprachen / kümmerte er ſich ſo ſehr darüber/ daß er den 21 auguſti an. 1241 verſtarb. Er hat den Franciſcum/ Dominicum und Eliſabetham in der heiligen zahl aufgenommen/ und verſchiedene ſchrifften hinterlaſſen/als: epiſtolas; collectionem decretalium, conſtitutionem pro Benedictinis; epiſtolam pro canonizatione Eliſabethæ. *Matthæus Paris*; *Nicephorus Gregoras*; *Sigonius*; *Platina*; *Waddingus* annal. min. tom. I; *Bzovius*; *Iacobo* bibl. Pont.; *Cave* hiſt. litter. p. 494.

Gregorius X, ſonſt Theobaldus genannt. Er war von Placentza bürtig/ aus der viſcontiſchen familie / und wurde Archidiaconus zu Lüttich. Als er mit Eduardo/ Printzen von Wallis / in Paläſtinam gereiſet war/ wurde er indeſſen zu Viterbo den 1 ſept. an. 1271 zum Pabſte er-

Digitized by Google

ſie erwählet/ und nachdem er in Italien angelanget/ den 27 martii ſolgenden jahres eingeweyhet. Er hielt an. 1274 ein concilium zu Lyon/ wohin der Käyſer von Conſtantinopel/ Michael palæologus, ſeine zuflucht nahm/in hoffnung/daſelbſt zur vertheidigung des unrechtmäſiger weiſe an ſich gebrachten käyſerthums/ beyſtand zu finden/ zu welchem ende er bewilligte/ daß die griechiſche kirche dem römiſchen Pabſte unterworffen ſeyn ſolten. Allein die Biſchöffe in Griechen-lande verwarffen das decret mit ſolcher verächtlichkeit/ daß ſie denjenigen/ welche ſich beſagtem vergleiche unterworffen/nicht einmal ein chriſtlich begräbniß verſtatten wolten. Der vornehmſte zweck aber des beſagten concilii, wohin ſich der Pabſt bearbeitete/war dieſer/ daß er einen krieg zu eroberung des heiligen landes befördern helffen wolte/ als welchen der Pabſt durch alle mittel und wege zu beſchleunigen ſuchte/ und unter ſolchem vorwande von der cleriſey die zehenden von allen ihren präbenden und einkünfften auf 5 jahr lang förderte; desgleichen ermahnte er auch die teutſchen Fürſten/ bey welchen das interregnum annoch währete/ einen Käyſer zu erwählen/ und drohete ihnen anbey/ daß/ woferne ſie es nicht thun wolten/ er ſelbſt vor ſie einen Regenten zu finden wiſſen würde. Darneben bearbeitete er ſich hefftig/ die Gvelfen und Gibellinen mit einander zu verſühnen. Er ſtarb aber bey ſeiner rückkunfft in Italien zu Arezzo den 10 januarii an. 1276/ nachdem er etwas länger als 4 jahr geſeſſen hatte. Man hat von ihm einige epiſtolas. *Platina; Blondus; Waddingus* ann. min.; *Bzoßius; Ludov. Iacobi* bibl. Pont.; *Caße* hiſtor. litter. pag. 509.

Gregorius XI, ſonſt **Petrus Rogerius** genannt/ Wilhelmi/ Grafens von Belfort ſohn. Er war ein Frantzoſe von Malemont/ ſo in dem lande Limouſin gelegen/ bürtig/ und einer von Pabſts Clementis VI nepoten/ von ſeiner ſchweſter Johanna Rogeria. Sein vetter machte ihn im 17den jahre ſeines alters zum Cardinal-Diacono des tituls S. Mariä novæ, und wurde er von ſelbigem zu dem Baldo/welcher damals zu Perugia lehrte/geſchickt/ um die rechte von ſelbigem zu erlernen/ deſſen er ſich hernach in wichtigen ſachen bediente. Hierauf wurde er Prior zu Raie lez-Angers/ Archidiaconus zu Sens/ Dechant zu Bayeaux/ und Canonicus zu Paris. Nach Pabſts Urbani V tode wurde er im 35ſten jahre ſeines alters den 29 dec. an. 1370 zum Pabſte erwählet/ den 4 januarii zum Prieſter ordinet/ und am heiligen drey Königs-abende anno 1371 zum Pabſte eingeweyhet. An. 1375 that er die Königin Johannam von Neapolis und Sicilien in den bann/ weil ſelbige auf ſeine interceßion einen verräther nicht pardoniret hatte. In eben ſelbigem jahre that er die Florentiner in den bann/ſchickte auch einige völcker wider ſie/ weil ſie den Römern/ als ſie die päbſtlichen geſandten verjaget/ beygeſtanden. Allein ſelbige kehrten ſich nicht daran/ ſondern nöthigten ihre geiſtlichen/ des gottesdienſtes ferner zu pflegen. Es ließ ſich dieſer Pabſt/ auf einrathen S. Brigittä aus Schweden und S. Catharina von Sena/ bewegen/ daß er den päbſtlichen ſitz/welcher bis anhero zu Avignon geweſen/ wieder gen Rom transferirte. Wie er denn den 23 ſept an. 1376 zu Marſeille ſich zu ſchiffe ſetzte/ und nach ausgeſtandener groſſer gefahr zur ſee/ den folgenden 23 ſept. zu Rom anlangte/ und von den Römern mit ungemeiner freude aufgenommen wurde. Er war aber nicht lange daſelbſt geweſen/ſo ſtarb er den 27 martii an. 1378 aus verdruß/ weil er ſich von den Römern und Florentinern gantz verachtet ſahe. Er wurde in der kirche S. Mariä novæ begraben/woſelbſt man ſein grabmahl annoch ſehen kan. *Waddingus* annal. min.; *Platina; Franc. Bosquetus* in vita Gregorii XI; *Caße* hiſt. litter. app. p. 42; *Stephanus Baluzius* in vit. Papar. Auenion.

Gregorius XII, ſonſt **Angelus Corarius** genannt. Er war ein gelehrter mann/ und anfänglich Biſchoff zu Venedig/ Chalcis/ und dem titul nach/ Patriarch von Conſtantinopel. Pabſt Bonifacius IX ſchickte ihn als Nuntium in das königreich Neapolis/ und Innocentius VII machte ihn an. 1405 zum Cardinal. Im folgenden jahre wurde er an deſſen ſtelle im 80ſten jahre ſeines alters Pabſt/ iedoch mit dem bedinge/daß/ ſo bald er die päbſtliche würde erhalten/ er den affter-Pabſt/ Benedictum XIII, bereden möchte/ daß ſie beyde die pabſt-würde niederlegen ſolten/damit dem gefährlichen ſchiſmati, ſo damals war/da ein Pabſt zu Adignon/ der andere zu Rom ſaß/ dereinſten möchte abgeholffen werden. Gregorius verſprach es zwar/ließ aber keinen ernſt darinnen ſpüren/ ſondern vertrug ſich mit Benedicto gantz wohl. Nichts minder hatte er verſprochen/ keine Cardinäle zu machen/ ſo er aber gleichfalls nicht hielt. Deshalben wurde an. 1409 von den Cardinälen ein concilium zu Piſa angeſtellet/ auf ſelbigem alle beyde Päbſte abgeſetzet/ und an deren ſtelle Alexander V erwählet. Gregorius wurde zwar auch zu dieſem concilio beruffen/ gab aber vor/ wie es nicht den Cardinälen ſondern dem Pabſte zukäme/ concilia zu beruffen. Er gieng hierauf gen Rimini/ machte neue Cardinäle/ und wolte auch immer vor einen Pabſt gehalten ſeyn; wie er denn auch zu Friaul ein anders concilium anſtellete/ darinnen er die piſaniſchen Cardinäle/ Alexandrum und Benedictum in den bann that. Als er aber ſahe/ daß ſein anſehen immer mehr und mehr fiel/ und er die pabſt-würde nicht länger behaupten konte/ danckte er in der 14den ſeßion des concilii zu Coſtnitz den 4 junii an. 1415 durch ſeine geſandten/ Johannem/ Cardinal des tituls S. Sixti und Carolum Malateſtam/ Herrn von Rimini/ ab. Darauf wurde er von dem concilio zum Decano des cardinals-collegii, und beſtändigen Geſandten der anconitaniſchen Marck gemachet. Er ſtarb zu Recanati/ ohnfern Loretto/ den 4 junii an. 1417/ kurtz vorhero/ ehe Martinus V zum Pabſt war erwählet worden. Man hat verſchiedene epiſteln von ihm. *Theodoricus a Niem* Nemus unionis; *Gregorius Polydorus* in Gregor.; *Waddingus* annal. min.; *Caße* hiſt. litter. app. p. 59; *Heideggerus* in hiſt papatus; &c.

Gregorius XIII, ſonſt **Hugo Boncompagnus** genannt. Er war von Bononien bürtig/ ſein vater hieß Chriſtophorus/ die mutter Agniola Mereſcalchi/von welchen er den 7 jan. an. 1502 gebohren. Er wurde bald anfänglich zum fleißigen ſtudiren angehalten/ und weil er ſich am meiſten auf das ſtudium juris legte/ wurde er an. 1530 im 18den jahre ſeines alters Doctor zu Bononien. Im folgenden jahre kam er in das collegium civile daſelbſt/ an. 1533 in das collegium canonicum. An. 1534 wurde er würcklicher Profeſſor juris, auch an. 1536 Richter über die kauffleute/ nicht minder im julio und auguſto zum andern male Doctor antianorum. Weil es ihm aber zu Bononien nicht nach wunſch ergehen wolte/gieng er im ſeptember an. 1538 gen Rom/ wurde daſelbſt Abbreviator und Referendarius. Zu Pabſt Pauli III zeiten reiſete er auf das concilium gen Trident/ kam an. 1549 zurücke gen Rom/ und wurde Vicarius auditoris cameræ. Pabſt Julius III machte ihn zum Secretario, und wurde er an. 1555 unter dem Cardinale Cicada vice Legat des römiſchen territorii. Nach verlauff zweyer jahre wurde er zum vice-Regenten der kammer ernennet/ auch bald darauf vom Pabſte Paulo IV zum Biſchoff Veſtä und prieſter ordiniret. An. 1562 wurde er zum andern male auf das concilium gen Trident geſchicket/woſelbſt er bis zu ende blieb. Als er wieder zurücke gen Rom kam/ wurde er vom Pabſte Pio IV den 12 martii an. 1565 zum Cardinal des tituls S. Sixti ernennet/ und in ſelbigem jahre als Legatus a latere in Spanien geſchickt/auch ihm die ſignatur der päbſtlichen breve anvertrauet. Er blieb aber bis nach Pii IV tode in Spanien. Als nun Pius V zum Pabſt erwählet ward/ konte er anfänglich nicht wohl mit ihm überein kommen/ weil er ſeine ſtrenge nicht zu ertragen vermochte. Nachdem Pius V verſtorben/wurde er an. 1572 an deſſen ſtelle erwählet/ womit es gar geſchwinde/ iedoch unter mancherley intrigven zugieng/ und wurde er darauf am Pfingſten zum Pabſte eingeweyhet. Er ließ ſich gleich anfänglich angelegen ſeyn/ wie er der Türcken macht/ welche damals auch um die italiäniſche küſten ſeegelten/dämpffte/ ſchickte zu dem ende an König Carolum IX in Franckreich/ um ſelbigen mit in die alliantz wider die Türcken zu ziehen/ bekam aber abſchägliche antwort. Er aber unterließ zwar nicht ſelbſt eine flotte wider die Türcken auszurüſten/dieweil aber die Venetianer mit den Türcken einen ſtillſtand machten/ließ er ſich/die Proteſtanten zu verfolgen/angelegen ſeyn. Wie er denn zu dem ende König Carolo IX aus Franckreich 400000 ducaten zuſchickte/ um den krieg wider die Hugonotten deſto eifriger fortzuſetzen. Als damals an. 1572 die pariſiſche blut hochzeit war/freuete ſich der Pabſt dergeſtalt darüber/ daß er freuden-feuer anzünden/ und ſchau-pfennige darauf prägen ließ/ auf deren einen ſeiten ſein bildniß zu ſehen/ mit dem namen/ auf der andern aber ein würg-engel/ welcher in der lincken ein creutz/ in der rechten hand aber einen degen hält/ und damit auf etliche leute ſtoſſen will/ mit dieſer aufſchrifft: Vgonottarum ſtrages. Er ſtifftete hin und wieder 22 collegia, um die catholiſche religion deſto mehr auszubreiten/ ſchickte auch einige gelehrte geiſtliche in Aethiopien/ celebrirte an. 1575 ein jubilæum zu Rom/ und ſuchte die Proteſtanten durch ausgeſchickte Nuntios wieder zur catholiſchen kirche zu bringen. Wie er ſich denn auch äuſerſt bemühete/die unruhen in den Niederlanden zu ſtillen/ und daſelbſt die catholiſche religion zu erhalten. An. 1580 ließ er das corpus juris canonici, welches Gratianus colligiret hatte/ wiederum emendiren und drucken. Als an. 1582 ein neuer ſtern in dem ſidere der Caſſiopea erſchien/ gab ſelbiges gelegenheit/daß der Pabſt durch ſeinen medicum, Aloyſium Lilium/ und andere berühmte mathematicos das calender-weſen unterſuchen ließ/ welcher denn den alten julianiſchen in etwas verbeſſerte/ aus dem monate octobri auf ſelbiges jahr 1582 zehen tage nahm/ und den anfang des frühlings nach dem niceniſchen concilio richtete. Der Pabſt recommendirte zwar dieſen neuen calender allen und ieden/ wurde auch ſelbiger von den Catholiſchen wohl aufgenommen/ aber nicht von den Proteſtanten. An. 1583 machte er 19 Cardinäle/und bauete ein Jeſuiter-collegium zu Rom. An. 1585 den 22 mart. kam eine ſolenne legation von Japan zu Rom an/ welche ſehr wohl empfangen wurde. Er ſtarb aber bald darauf den 10 aprilis an. 1585/ und richteten ihm die Römer eine ehren-ſeule von marmor auf. *Hier. Rubei* hiſt. Ravenn.; *Leo Sanctius* ſolar. Gregor.; *Cicarella; Franc. Bencii* elog. Gregorii XIII; *Ludov. Iacobi* bibl. Pontif.; *Ignatii Bomplani* hiſtoria Gregorii XIII; *Heideggerus* hiſt. pap.

Gregorius XIV, ſonſt **Nicolaus Sfondratus** genannt. Er war von Mayland bürtig/ und hatte Franciſcum Sfondratum zum vater/welcher ein gelehrter mann/ Gouverneur von Siena/ und letztlich Cardinal war/von welchem er den 11 februarii an. 1535 gebohren worden. Er war noch etwas unzeitig/ als er auf die welt kam/ und wurde mit groſſer ſorgfalt erzogen. Als er ein wenig auf die beine kam/ wurde er gen Paris/ und von dar gen Padua geſchickt/ um die juris-prudenz daſelbſt zu erlernen/ an welchem letztern orte er auch in Doctorem promovirte. Pius IV machte ihn an. 1560 zum Biſchoff von Cremona/ in welcher qualität er auch dem concilio zu Trident beywohnete. Pabſt Gregorius XIII machte ihn den 12 dec. an. 1583 zum Cardinal. Nach Pabſts Urbani VII tode wurde er den 5 dec. an. 1590 zum Pabſt erwählet/ob gleich viel andere darnach ſtrebten. An. 1595 hielt er ein jubilæum, und verlangte/ daß iederman bitten ſolte/ daß ihm GOtt weißheit und verſtand geben möchte/ dieſe pabſt-würde wohl zu verwalten. Er hat unter den Catholiſchen ein gutes lob/ zumal deshalben/ daß er wider die Proteſtanten gar eyfrig geweſen/ auch groſſe geld-ſummen den Ligiſten in Teutſchland zugeſtellet. Er ſtarb den 15 october anno 1591. *Cicarellus; Paulus Bombini; Hilarion de Coſta; Spondanus; Heideggerus.*

Gregorius XV, ſonſt **Alexander Ludoviſius**/ genannt. Er ſuccedirte Pabſt Paulo V den 9 februarii an. 1621/ da er bereits 67 jahr alt

Digitized by Google

alt war. Er publicirte eine bulle/ die päbſtliche wahl/ ſo durch geheime ſtimmen geſchiehet betreffend/ und canoniſirte an. 1622 Ignatium Lojolam/ Franciſcum Xaverium/ Aloiſium Gonzagam/ Stanislaum Coſkam/ Philippum Nerium und die Thereſiam. Er trug zu dem kriege/ welchen Käyſer Ferdinandus II wider die Proteſtanten führete/ gar viel bey. Ihm ſchenckete Hertzog Maximilianus aus Bayern die im kriege eroberte bibliothec zu Heidelberg/ weßhalben der Pabſt Leonem Allatium in Teutſchland ſchickte/ ſelbige abzuholen/ erlebete aber deſſen rückkunfft nicht/ indem er den 18 julii an. 1623 verſtarb. *Lucas Waddingus* vita Gregorii XV; *Villani*; *Bzobius*; *Victorellus*; *Naudeana*; *Heideggerus*.

Gregorius/ ein Cardinal/ bürtig von Rom. Pabſt Calixtus II machte ihn an. 1122 zum Cardinal. Er hielte es mit dem falſchen Pabſt Anacleto II, und nachdem ſelbiger verſtorben/ wurde er von deſſen anhang an. 1138 unter dem namen Victor zum Pabſt erwählet. Weiln er aber ſahe/ daß er von aller welt verlaſſen war/ ſubmittirte er ſich dem Innocentio/ worzu S. Bernhardus nicht wenig beytrug. *Bernhardus* ep. 320; *Baronius*.

Gregorius von Arimino oder **Rimini**. Er war von geburt ein Italiäner/ wurde aber Doctor theologiæ zu Paris. Er lehrete mit gutem applauſu, und war einer der berühmteſten ſcholaſticorum ſeiner zeiten/ wiewohlen er mehr der Nominaliſten als Realiſten ſecte zugethan war. Nachmals wurde er ein Auguſtiner/ und nach des Thomä von Argentina tode von ſelbigem orden den 24 may an. 1357 zu Montpellier zum general erwählet. Er ſtarb aber an. 1358 zu Wien. Er hat geſchrieben commentaria in magiſtrum ſententiarum; commentaria in epiſtolas Pauli & Iacobi; librum de formis; tractatum de moribus Venetorum; de conditionibus Florentinorum. *Trithemius*; *Sixtus Senenſis*; *Bellarminus*; *Cornelius Curtius* in elog.; *Eliſſius*; *Cave* hiſt. litter. app. p. 33; *Bayle*.

Gregorius Bäticus/ wird von der ſpaniſchen provintz Bätica alſo benennet. Er war Biſchoff zu Illiberis in Spanien/ und lebte im 4ten ſeculo. Einige wollen ihn mit dem Gregorio/ ſo Præfectus Prætorio in Gallien war/ deſſen Sulpitius uñ Pabſt Innocentius gedencken/ vermiſchen/ allein ohne beſtand. Er war ein ſonderbarer feind der Arianer/ muſte aber deshalben von Oſio und andern vieles erdulten/ weshalben Käyſer Theodoſius an Cynegium befehl ergehen ließ/ dieſen Gregorium wider alles unrecht zu beſchützen. Er ſtarb im hohen alter zu anfang des 5ten ſeculi. Er hat verſchiedene tractate geſchrieben/ als de fide contra Arianos. *Hieron.* de ſcript. eccleſ. c. 105; *Honorius Auguſtod.* lib. 1 de lumin. eccleſ. c. 106; *Iſidorus* de vir. illuſtr. c. 1; *Bellarmin.* de ſcript. eccleſ.; *Mireus*; *Cave* hiſtor. litt. p. 132.

Gregorius Characondius; ſ. Characondius.

Gregorius Lopez; ſ. Lopez.

Gregorius Nazianzenus/ ein berühmter kirchen-vater/ lebte in dem 4ten ſeculo. Er wurde von Nazianzo/ einem kleinen ſtädtgen in Cappadocien alſo benennet/ indem er zu Arianzo/ einem land-gute/ ſo ohnferne davon gelegen/ zur zeit des nicäniſchen concilii/ gebohren war. Sein vater hieß gleichfalls Gregorius/ welcher mit der Hypſiſtariorum irrthümern behafftet/ die mutter Nonna/ welche ihren ehemann zum chriſtlichen glauben brachte; worauf er Biſchoff zu Nazianzo wurde. Dieſer ſein ſohn wurde anfänglich zu Cäſarea in Cappadocien zu den ſtudien gehalten/ kam nachmals gen Cäſareen in Paläſtina zu dem berühmten redner Theſpeſio. Hierauf that er eine reiſe gen Alexandrien/ und von dar gen Athen/ allwo er nebſt dem Baſilio und Juliano den ſtudien mit groſſem fleiſſe oblag/ und als er von dar wieder gehen wolte/ lag ihn die ſtudierende jugend an/ noch eine weile daſelbſten zu verbleiben/ und ſelbige zu unterrichten. Allein/ er profitirte nicht lange daſelbſt/ ſondern gieng in ſein vaterland zurücke/ und wurde von ſeinem vater zum preßbyter eingeweihet. Nach dieſem legte er ſich gantz auf die poeſie/ und nahm darinnen wohl zu. Weilen er aber der weltlichen unruhen überdrüßig war/ gieng er zum dem Baſilio/ welcher ſich in Ponto in einer einöde aufhielte. Als nun Baſilius an. 370 Ertz-Biſchoff in Cappadocien wurde/ machte er dieſen Gregorium zum Biſchoff zu Saſima; weiln aber der ort gar geringe/ ungeſund/ auch unangenehme war/ wolte Gregorius ſolche ſtelle nicht einmal annehmen. Da man ihm aber anlag/ daß er ſeinem vater/ welcher wegen hohen alters gar ſchwach wurde/ in dem bißthume zu Nazianzo an die hand gehen möchte/ ließ er ſich hierzu bereden/ dunge ſich aber dieſes darbey aus/ daß er nach des vaters tode die biſchöffliche würde länger zu behalten nicht möchte angehalten werden. Dahero Hieronymus/ und andere/ ſo ihm gefolget/ fehlen/ wenn ſie ſagen/ daß er würcklicher Biſchoff daſelbſt geweſen/ indem er nach ſeines vaters tode ſolche ſtelle nicht annehmen wolte. An. 378 wurde er von dem antiocheniſchen concilio gen Conſtantinopel geſchicket/ daß er daſelbſt der rechtgläubigen ſache wider die Arianer führen ſolte/ welches er auch/ ob wohl ungerne/ übernahm/ und alles wohl ausrichtete/ dergeſtalt/ daß ſich die rechtgläubigen mehr und mehr häuffteu. Hierdurch ſetzte er ſich auch bey dem Käyſer Theodoſio dem groſſen in ſolches anſehen/ daß er ihn an. 381 zum Patriarchen von Conſtantinopel machte/ in welcher würde er auch von dem daſelbſt gehaltenen concilio beſtätiget wurde. Weiln er aber ſähe/ daß ihm Timotheus/ Ertz-Biſchoff von Alexandrien/ deßhalben händel machte/ begab er ſich dieſer würde freywillig/ gieng nach hauſe/ und lebete daſelbſt in ruhe. Wie er denn ſeine meiſte zeit mit gottſeligen und poetiſchen übungen zubrachte/ bis er endlich an. 389 im 65ſten jahre ſeines alters verſtarb. Seine ſchrifften ſind: orationes variæ; poëmata und epiſtolæ. *Hieronymus* de ſcript. eccl. c. 117; *Baſilius* ep. 141; *Suidas*; *Hermant.* vita Gregor. Nazianz.; *Cave* hiſt. litt.; *Du Pin* &c. *Bayle* unter Nazianze.

Gregorius von Neocäſarien. Er wird alſo benennet/ weil er von Neocäſarien bürtig war/ ſonſt heiſſet er Theodorus/ wurde auch wegen der vielen wunder/ die ihm zugeſchrieben wurden/ Thaumaturgus genennet. Seine eltern waren Heyden/ welche ihn auch in dem heydniſchen weſen aufferzogen hatten. Er wurde bald anfangs zum ſtudiren angehalten/ und als er den erſten grund hierzu in ſeinem vaterlande geleget hatte/ gieng er nach Alexandrien/ von dar nach Athen/ und letztlich gen Berytus/ woſelbſten damals die römiſchen geſetze fleißig getrieben wurden. Um das jahr 234 begab er ſich nebſt ſeinem bruder Athenodoro zu dem Origene/ welcher damals zu Cäſarea in Paläſtina öffentlich lehrete/ erlernete auch von ſelbigen die logic/ phyſic/ mathematic/ ethic und andere theile der philoſophie; wie er ſich denn auch in der geiſtlichen lehre unter ihm feſte ſetzete. Als er 5 jahr bey dem Origene dergeſtalt zugebracht/ kam er in ſein vaterland zurücke/ und wurde von dem Phödimo/ Biſchoff von Amaſea zu Neocäſarien zum Biſchoff beſtellet. Denn als Gregorius die Biſchoffs-würde flohe/ und ſich deshalben in eine einöde verbarg/ begab ſich Phödimus in die kirche/ hielte ſein gebet zu GOtt/ wandte ſich hierauf zum Gregorio/ nicht anders/ als ob er gegenwärtig wäre/ und ordinirte ihn alſo abweſend zum Biſchoff. Als nun Gregorius ſolches vernahm/ ſo ließ er ſich/ nachdem er zuvor richtig ordiniret war/ leichtlich bereden/ ſolche ſtelle anzunehmen. Er fand bey ſeiner ankunfft zu Neocäſarien alles voller Heyden/ und nicht mehr als 17 Chriſten/ durch ſeinen angewandten fleiß aber brachte er es dahin/ daß er bey ſeinem tode nicht mehr als 17 Heyden hinterließ. Als unter dem Käyſer Decio eine ſcharffe verfolgung der Chriſten angieng/ machte er ſich/ ſeiner kirchen zum beſten/ bey ſeite. Da nun dieſelbige vorbey war/ kam er wieder zurücke/ und muſte von den Gothis und andern barbariſchen völckern vieles erleiden. An. 265 wohnete er dem concilio zu Antiochien/ ſo wider Paulum Samoſatenum gehalten wurde bey/ und ſtarb den 17 novembris ſelbigen jahres. Es werden ihm von dem Gregorio Nyſſeno und andern viele wunderwercke zugeſchrieben/ welche aber mehrentheils nur auf relationen ankommen. Als daß er mit dem zeichen des creutzes die teuffel aus den kirchen vertrieben haben ſoll/ berge verſetzet/ ſeen ausgetrocknet/ flüſſe in ihrem laufe aufgehalten/ und dergleichen. Seine ſchrifften ſind: panegyricus ad Origenem; metaphraſis in eccleſiaſten; brevis fidei expoſitio; epiſtolæ. *Gregorius Nyſſenus* de vita & mirac. Gregorii Neocæſar.; *Hieronymus* de ſcript. eccleſ. c. 65; *Euſebius* lib. 6 c. 23; *Baſilius* c. 29; *Socrates*; *Theodoretus*; *Ruffinus*; *Evagrius*; *Bellarminus*; *Cave* hiſtor. litter. pag. 67.

Gregorius von Nyſſa. Er war aus dem Ponto bürtig/ des Baſilii M., Petri Biſchoffs von Sebaſta in Armenien/ und der S. Macrinä jüngerer bruder. Er legete ſich anfänglich gantz auf die oratorie/ wurde aber von dem Gregorio Nazianzeno darvon abgezogen/ und auf die heilige ſchrifft geführet. Er verheyrathete ſich an eine fromme frau/ namens Theoſebiam/ welche ſich eben zu der zeit/ da ſich Gregorius dem kirchen-dienſt wiedmete/ auch in den geiſtlichen ſtand begab/ und eine diaconißin abgab. Er wurde um das jahr 370 Biſchoff zu Nyſſa/ welches an den gräntzen von Cappadocien gelegen/ weilen er aber das niceniſche concilium gar ſcharff verfochte/ wurde er deshalben von einem ſchlechten und geringen menſchen angeklaget/ und auf Käyſer Valentis befehl ins exilium geſchicket. Nach verlauff 7 jahre/ als er indeſſen von den Arianern vieles erlitten hatte/ wurde er in ſeine ſtelle wiederum eingeſetzet/ und an. 378 von dem ſynodo zu Antiochien/ welchem er nebſt andern Biſchöffen beywohnete/ die arabiſchen kirchen zu viſitiren/ abgeſchicket. Bey dieſer gelegenheit gieng er gen Jeruſalem. Weiln er aber ſahe/ wie es daſelbſten ſo gar übel zugieng/ wandte er ſich bald wieder zurücke/ ſchrieb auch wieder diejenigen/ die nacher Jeruſalem wahlfaſireten/ eine epiſtel. Als er an. 381 auf den ſynodum gen Conſtantinopel reiſete/ nahm er die bücher/ ſo er wider den Eunomium geſchrieben hatte/ mit ſich/ welche er auch in Gregorii Nazianzeni und Hieronymi gegenwart recitirte. Weiln er nun bey dem concilio wohl gelitten/ wurde er von den daſelbſt verſammleten vätern erwählet/ dem Meletio Antiocheno und des Käyſers Theodoſii Prinzeßin Flacilla/ welche beyde in währendem concilio geſtorben waren/ zu parentiren. Wie ihm denn auch das ſymbolum aufzuſetzen angetragen ward/ daß er dasjenige/ was in dem ſymbolo Niceno fehlete/ darzu ſetzen möchte. Um ſelbige zeit wurde er nebſt dem Helladio/ Biſchoff zu Cäſarien/ des Baſilii nachfolger/ denen Biſchöffen pontiſcher diœces zum richter beſtellet. Er ſtarb um das jahr 396. Seine ſchrifften ſind: hexaëmeron; de hominis opificio liber; de vita Moſis; in eccleſiaſten; in cantica canticorum; de fugienda fornicatione; vita Gregorii Thaumaturgi; ad Euſtathium de S. Trinitate, &c. *Baſilius* ep. 43; *Gregorius Nazianzenus* ep. 45 & 95; *Hieron.* de ſcript. eccleſ. c. 129; *Socrates*; *Sozomenus*; *Theodoretus*; *Photius*; *Honoratus Auguſtod.* lib. 1 c. 129; *Nicephorus Calliſtus* lib. 11 c. 29; *Trithemius*; *Sixtus Senenſis*; *Bellarminus*; *Labbeus*; *Cave* hiſt. litter. p. 137.

Gregorius Palamas/ Ertz-Biſchoff von Theſſalonich aus dem 14den ſeculo. Er war aus Aſien bürtig/ und am käyſerlichen hofe erzogen. Als er aber etwas erwachſen war/ verachtete er das hofleben/ verkauffte alles/ was er hatte/ theilete es unter die armen/ und gieng mit ſeinen 2 brüdern auf den berg Atho/ woſelbſten er länger als 10 jahr zubrachte/ und als ein mönch lebete. Als er aber darüber ertranckte/ gieng er/ um ſich ein wenig wieder zu erhohlen/ gen Theſſalonich/ und weiln dieſes zu eben der zeit geſchahe/ als Barlaamus die mönche angriff/ wurde er derſelben advocate/ beſchuldigte dem Barlaam als einen kätzer und calumnianten/ worüber er von ſelbigem wiederum allerhand irrthümer beſchuldiget wurde. Die ſache wurde auf einem

ſynodo

Digitized by Google

synodo vorgenommen/ und beyden ein stillschweigen auffergeleget. Er hielte es damals mit einigen Griechen/ welche vorgeben/ das licht/ so der Apostel auf dem berge Tabor gesehen/ sey kein erschaffenes licht gewesen/ und folglich das Göttliche wesen selbst. Als Cantacuzenus/ mit welchem Palamas wohl daran war/ Käyser zu Constantinopel wurde/ brachte er es zwar dahin/ daß Barlaam in etlichen synodis condemniret wurde/ konte aber doch die confirmation seiner meynung von dem taboritischen lichte nicht erhalten. Als an. 1347 zwischen dem Cantacuzeno und Paläologo krieg entstunde/ befahl der Patriarche Johannes dem Palamä/ welchen er für verdächtig hielte/ als strebete er ihm nach dem dienste/ den Cantacuzenum in den bann zu thun/ als er sich aber dessen wegerte/ schloß er ihn selbst aus der gemeine aus/ und ließ ihn ins gefängniß stosen. Derowegen da Cantacuzenus die stadt Constantinopel eroberte/ wurde Palamas von der Käyserin Anna aus dem gefängniß geführet/ und an Pabst Victorem gesandt. Als der Patriarch Johannes abgesetzet/ und bald darauff verstorben war/ wurde er von dem Käyser Cantacuzeno an dessen stelle zum Patriarchen ernennet/ wiewohl er/ weiln die Bischöffe den Isidorum verlangten/ bald abstehen muste. Nach diesem wurde er auf Käysers Cantacuzeni befehl von dem Patriarchen Isidoro um das jahr 1354 zum Ertz-Bischoffe von Thessalonich ernennet; alleine/ weiln ihn die stadt-pfleger nicht annehmen wolten/ kunte er nicht zum würcklichen besitz gelangen. Dieserwegen gieng er gen Lemnus/ und lebete daselbst auf des Käysers kosten in vergnügter ruhe. Bald darauf wurde er von dem Käyser und Patriarchen Callisto wider die Barlaamisten auf den synodum zu Constantinopel beruffen/ wider welche er auch gar eiffrig disputirte/ und es dahin brachte/ daß beyde durch einen senteutz condemniret wurden. Wenn er gestorben/ kan man nicht eigentlich sagen. Seine schrifften sind: orationes demonstrativæ de processione Spir. Sancti contra Latinos; refutatio expositionum seu epigrapharum Jo. Vecci; orationes in transfiguationem Dominicam. *Gregorius* lib. II; *Cantacuzenus* lib. I; *Cave* hist. litter. app. p. 31.

Gregorius von Rimini; s. Gregorius von Arimino.

Gregorius Turonensis/ einer der vornehmsten geschichtschreiber seiner zeit/ lebte in dem 6ten seculo. Er war aus adelichem geschlechte der provintz Auvergne. Sein vater hieß Florentius/ die mutter Armamentaria/ von welchen er an. 544 gebohren. S. Nicetius von Lyon/ als er ihn noch in der wiegen liegen sahe/ recommendirte er ihn seinen eltern als ein kind/ welches GOtt noch grosse dienste in der kirchen thun würde; wannenhero seines vaters bruder/ Gallus/ Bischoff von Clermont/ ihn in allen guten unterrichtete/ welches auch dessen nachfolger Avito that. An. 566 kam er gen Tours/ woselbsten er an. 569 diaconus wurde; und nachdem Euphronius/ Ertz-Bischoff von Tours/ verstorben/ kam er an. 573 an dessen stelle/ und wurde von Aegidio/ Ertz-Bischoffen von Reims/ consecriret/ wiewohl Baronius will/ als habe man ihn darzu nöthigen müssen/ wie denn des Königs Sigeberti und der Königin Brunechildis autorität am meisten hierzu bey ihm vermochte. Im folgenden jahre stifftete er eine kirche zu Tours/ worinnen er viel reliquien der heiligen brachte. An. 577 wohnete er dem concilio zu Paris bey/ und vertheidigte den Prætextatum/ Bischoffen von Rouan/ welcher von König Chilperico angeklaget war/ auf das äuserste. An. 580 wurde er von Graf Leudaste bey König Chilperico fälschlich angegeben/ als solte er der Königin schuld gegeben haben/ sie lebte mit Bertrammo/ Bischoffen von Bourdeaux/ gar ungebührlich/ weßhalben er vor den synodum zu Braine beruffen/ aber nachdem er sich durch einen eyd gereiniget/ absolviret/ und sein ankläger in den bann gethan wurde. In selbigem synodo brachte er König Chilpericum/ welcher zu der sabellianischen kätzerey inclinirte/ zu bessern gedancken/ hielte auch zu selbiger zeit mit dem Agilane einem Arianer/ welcher von dem König der Gothen in Spanien Leuvigild als gesandter an Chilperici hof geschicket war/ eine scharffe disputation, worinnen er selbigen gar ernstlich widerlegete. Wie er denn dergleichen disputation mit eben dieses Königs gesandten dem Oppila/ als dieser an. 584 durch Tours reisete/ am oster-tage hielte. An. 585 vertheidigte er den Theodorum/ Bischoff von Maßilien/ welchem König Guntrammus schuld geben wolte/ als habe er den Chilpericum hingerichtet/ zu Orleans sehr wohl. An. 588 wurde er von König Chilberto an Guntrammum gen Metz geschicket/ um bey selbigem einige sachen auszurichten. An. 590 hielte er mit einem seiner presbyterorum, welcher die auffersthehung leugnete/ eine disputation, welchen er auch zum erkäntniß brachte. An. 594 that er eine reise gen Rom/ um Pabst Gregarium M. daselbst zu sehen. Als er wieder gen hause kam/ starb er den 17 novembris an. 595. Seine schrifften sind: historia sive annales Francorum; miraculorum libri 7; de virtutibus & miraculis S. Martini; de gloria martyrum; de gloria confessorum; de vitis patrum; de vita & morte septem dormientium; epitome de rebus gestis Francorum. *Hilduinus* in Areopag.; *Hincmarus* præfat. in vita S. Remigii; *Aimoinus* lib. I c. 18; *Honorius Augustod.* lib. 3 c. 33; *Trithem.*; *Ste Marthe* Gall. christ. tom. I p. 739; *Vossius* de hist. lat. lib. 2 c. 22; *Cave* hist. litt. p. 298.

Gregorius von Valentia; s. Valentia.

Greiffenfeld/ (Petrus) Premier-Minister und reichs-Cantzler in Dänemarck. Er hieß sonsten mit seinem rechten namen Schumacher/ und war den 24 augusti an. 1637 zu Coppenhagen gebohren. Sein vater war Joachim Schumacher/ ein weinhändler daselbst/ von gutem vermögen und ehrlichem stande/ die mutter Maria Modzfeldin/ von gutem geschlechte/ welches annoch in dem lüneburgischen bekannt ist. Dieweiln er bald anfangs viele zeichen eines guten verstandes von sich blicken ließ/ wurde er auch von seinen eltern mit aller sorgfalt erzogen. Er that sich bald anfangs in seinen jungen jahren hervor/ denn als den 10 novembris an. 1646 ein theologisch doctorat zu Coppenhagen war/ und der gewohnheit nach ein junger knabe die quæstion proponiren muste/ wurde dieser junge Schumacher wegen seiner munterkeit hierzu ersehen/ welches er auch mit aller verwunderung wohl ausrichtete/ ohngeachtet er nur noch 9 jahr alt war. Als er auf die academie kam/ legte er sich auf allerhand wissenschafften/ zumalen auch auf die medicin/ lateinische und morgenländische sprachen. An. 1648 disputirte er drey mahl öffentlich mit grossem ruhm/ daß ihn auch der Cantzler Seested zu sich kommen ließ/ und ferner encouragirte. An. 1650 disputirte er abermals unter dem Thoma Bartholino de nervis, nächst diesem unter dem Olao Wormio und Müllero/ iedesmal mit sehr grossen ruhme. Als er nun die academie verlassen wolte/ ließ er sich im monat januario an. 1653 von der theologischen facultät examiniren/ hielte hierauf der gewohnheit nach eine öffentliche predigt/ und erhielte alsdann ein gutes attestat. Hierauf begab er sich auf reisen/ besuchte die vornehmsten höfe von Europa/ und machte sich mit vielen vornehmen ministern bekannt. Als er sich nun hierdurch ziemlich qualificiret gemacht/ wurde er nach seiner rückkunfft königlicher archivarius und bibliothecarius. Als König Friedrich der III an. 1665 das dänische fundamental-gesetze/ worinnen die succession und regierungs-forme ausgemachet wurde/ so die Dänen Konge-loven nennen/ verfertigen ließ/ muste dieser Schumacher die feder führen. Er setzte sich hierauf bey selbigem König durch seine geschicklichkeit und guten verstand in solche gnade/ daß er ihn anfänglich zu seinem cantzeley-secretario, und an. 1667 zu seinem cabinet-secretario machte. Es wird gesagt/ daß/ als selbiger zeit einem fremden abgesandten in lateinischer sprache hätte sollen geantwortet werden/ sey solches diesem Schumacher angetragen worden/ welcher solches mit vergnügung des gantzen hofes verrichtet. Worauf ihn denn der König an. 1668 zu seinem cantzeley-rath gemachet. Nachdem nun König Friederich der III verstorben war/ überreichte er den 12 februarii an. 1670 auf dessen hinterlassenen befehl/ obiges von dem König besiegelte fundamental-gesetze dem jungen König Christian dem V in einer geheimen audientz/ und brachte sich hierdurch auch bey selbigen in sonderbare gnade/ welcher ihn auch zum geheimen rath/ etats- und cabinet-secretario machte/ wie er denn auch bey dessen krönung an. 1671 das gefässe mit dem heiligen öle hielte. Zu ende selbigen jahres machte ihn der König den 12 novembris zum Ritter von Dannebrog/ und gab ihm den namen Greiffenfeld/ worauf auch eine besondere medaille geschlagen wurde/ scheinet auch/ daß er damals sein neues prächtiges wapen erhalten. An. 1673 machte ihn der König zum Grafen und reichs-Cantzler/ gab ihm auch den elephanten-orden. An. 1674 machte ihn der König zu seinem groß-Cantzler und zum patron der academie zu Coppenhagen/ worauf abermals eine sehr grosse medaille geschlagen wurde. Im folgendem jahre machte ihn der Käyser zum Reichs-Grafen/ wie denn auch in selbigem jahre seine vermählung mit der holsteinischen Prinzeßin/ Louise Charlotte/ sunderburgischer linie vor war/ welche auch bereits/ um solche zu vollenziehen/ zu Corsoes angelanget war. Als sie aber erfuhr/ daß etwas darzwischen gekommen/ gieng sie wiederum über den Belt zurücke. Warum es aber wieder zurücke gangen/ kan man so genau nicht sagen/ indem einige wollen/ man sey an dem königlichen hofe selbst anders sinnes worden. Andere aber meynen/ weiln die Prinzeßin schon bey jahren/ habe sie ihm nicht angestanden/ und er gegen eine frantzösische dame mehrere zuneigung spüren lassen. Die academie zum Kiel hatte bereits eine gratulation auf diese vermählung drucken lassen/ so aber bald supprimiret wurde. Um selbige zeit beliehe ihn auch Churfürst Friederich Wilhelm von Brandenburg mit der insul Wollin/ welche aber nach seinem fall dem Churfürsten wiederum anheim fiel. Als bald hierauf sich der krieg zwischen Schweden und Dänemarck anspann/ bekam der Hertzog von Holstein-Plön das commando über die dänische armee. Dieser aber/ weiln er vielleicht nicht leiden kunte/ daß eine privat-person neben ihm in so grossen gnaden bey dem Könige stehen solte; oder aber es muste ihm wohl verdrossen haben/ was mit der holsteinischen Prinzeßin vorgegangen/ bemühete sich/ selbigen bey dem König in ungnade zu setzen. Ob nun wohl der König in der belägerung Wißmar ihm annoch sehr grosse gnade erwieß/ dergestalt/ daß da Greiffenfeld erkranckete/ der König ihn selbsten besuchete/ und da er anmerckte/ wie an einem orte der wind einstrich/ er solches selbst mit seinem schnupfftuche verstopffete/ so fanden doch seine feinde nach und nach gehör. Greiffenfeld merckte zwar solches/ allein/ weiln er sich vor unschuldig achtete/ kehrete er sich nicht daran. Dasjenige aber/ wodurch ihn seine feinde meistens in ungnade brachten/ war/ daß man ihm schuld gab/ er hätte mit den schwedischen und frantzösischen abgesandten verbotene correspondentz gepflogen/ und ihnen versprochen/ es bey seinem Könige dahin zu bringen/ daß selbiger entweder wider Schweden gar keinen krieg führete/ oder wofern es ja darzu käme/ iedoch Schweden von Dänemarck kein sonderlicher schaden zugefüget würde. Was ihn am meisten verdächtig machte/ war/ daß er stets zum frieden riethe/ wiewohl ihn andere entschuldigen wollen/ daß er als ein kluger staats-mann wohl zuvor gesehen/ daß Dänemarck an einem zeitigen frieden mehr vortheil haben würde/ als an fortsetzung des krieges/ welches auch der ausgang gelehret hat. Dadurch aber machte er ihm die Generales sehr zuwider. Greiffenfeld suchte sich zwar zum öfftern bey dem Könige zu entschuldigen/ fand aber keine gelegenheit/ selbigen alleine zu sprechen. Als er den 11 martii an. 1676 morgens früh nach hofe kam/ ohnwissend/ ob es auf königlichen befehl geschehen/ oder nicht/ fand er in der königlichen antechambre den General-

Digitized by Google

ral-Lieutenant Arensdorff / welcher ihm zu verstehen gab/wie er befehl hätte/ ihn in die bibliothec zu bringen/ woselbsten er biß in die nacht aufbehalten / alsdenn in einer barque auf die citadelle gebracht wurde. Indessen hatte man sich aller seiner schrifften versichert / wurden auch gewisse commissarien ernennet/ die seine sache untersuchen solten. Wenige tage darauf ließ der König den degen und das ordens-zeichen von ihm abfodern. Den 14 aprilis erschien er zum ersten male vor den commissarien / da er denn wegen beschuldigten laster/ als der simonie/ bestechungen / und dergleichen/ rede und antwort geben muste. Greiffenfeld verlangete/ daß man ihm einen procurator vergönnen / und zu seiner defension etliche tage zeit lassen solte / welches ihm auch in der andern session, welche den 13 maji gehalten ward/ vergönnet wurde/ da er denn den 22 maji seine defension eingab. Allein/ es wolte nichts helffen / indem den 5 junii das urtheil publiciret wurde / darinnen die hierzu verordneten richter ihn zum tode verdammeten. Die ursachen waren / er habe sich bestechen lassen / viele ihm anvertrauete sachen nicht sattsam verschwiegen gehalten / königliche ordren / fremder Potentaten schreiben / suppliquen untergeschlagen / verschiedene provintzen zu alieniren gerathen / untüchtige vor geld zu ämtern befördert/ verbotene correspondentz gepflogen / und was dergleichen mehr. Greiffenfeld vermeynte zwar dieses urtheil dadurch zu vernichtigen/ daß er vorgab/ er als reichs-Cantzler könne von niemanden als dem Könige gerichtet werden / so aber wenig verfangen wolte / indem ihm die commissarien die bey dem König gesuchte audientz abschlugen. Indessen wurde ihm wenige zeit gelassen / sich zum tode zu bereiten / bis er den 16 junii auf den richt-platz geführet wurde / woselbsten er das echaffaut gantz schwartz bekleidet fand / benebst einem sarge / der inwendig weiß ausgeschlagen war. Es wurde ihm vergönnet/ eine rede an das volck zu halten / welches er mit grösser beständigkeit that/ und darinnen vorstellete/ wie er zwar unschuldig wäre / indem er allezeit das gemeine beste gesuchet hätte / aber deßhalben billich litte/ weilen er dem Könige mit grösserm eiffer gedienet / als GOtt. Hierauf wurde sein wapen durch den hencker zerbrochen / worzu er sagte: der König hat mir es gegeben / der König nimmt es wieder. Ferner ermahnete er den hencker/ sein amt mit solcher beständigkeit zu thun/ als er aushalten wolte/ fiel hierauff auf die knie nieder / und gab dem hencker ein zeichen / daß er zuschlagen solte. Als aber der hencker bereits den arm zum schlage aufhub / rieff der General-Adjutante/ Schack/ gnade; da er denn wieder in sein voriges gefängniß / und von dar in die insul Munckholm/ ohnfern Drontheim in Norwegen/ geführet wurde. Er erlangete hierauf den 28 septembris an. 1698 seine freyheit / daß er sich zu seinem schwieger-sohn/ dem Baron Kragk in Jütland/ verfügen könte / da er sich indessen/ bis es das wetter und seine gesundheit leiden würde / in Drontheim aufhalten solte; allein/ er starb bald darauf daselbst am steine den 12 martii an. 1699 / und hat man vor seiner beerdigung den stein aus der blase geschnitten / welcher sieben loth gewogen/ und zum andencken in die königliche kunst-kammer zu Coppenhagen gebracht worden. Sein unglück trug er mit ungemeiner beständigkeit/ und erkannte er in seinem gefängnisse die wege Göttlicher providentz sattsam. Weiln ihm auch dinte und papier verboten war / ließ er sich zum öffern schreibe-tafeln ins gefängniß bringen / worauf er allerhand moralische lehren schriebe. In das fenster schrieb er mit einem diamant bald in hebräischer / bald in arabischer sprache viele sententien / und weiln man nicht wuste / ob etwan sonsten was darunter verborgen/ muste D. Peter Krog/ Bischoff von Drontheim/ solche auf königlichen befehl erklären. Bey den gelehrten war er in sehr grossen ästim / wie denn Thomas Bartholinus in der academie namen an. 1674 einen eigenen panegyricum auf seinen geburts-tag hielte/ auch selbiger so wohl als andere gelehrte ihm ihre bücher dedicirten. Er hatte eine vortreffliche bibliothec/ welche der König seiner tochter überließ / aber dieselbige brannte den 24 martii an. 1679 mit des Johann Nansen hause ab. Er vermählete sich den 2 novembris an. 1670 mit Karen Nansen/ des Michael Nansen tochter / und des berühmten Johann Nansens/ welcher am meisten zu des Königs souverainität beygetragen / enckelin/ welche aber den 17 maji an. 1672 wiederum verstarb. Er hatte mit selbiger eine eintzige tochter/ Charlotten Amalien/ welche an den Baron Friederich Kragk vermählet worden. *Bartholini* ep. medic. cent. 2 ep. 80. 81. 83. 96; *Vindingii* acad. Hafnienſis; *Schurtzfleiſch* ep. 269,321, 341. 364. 371; *Pufendorf.* hiſt. Friderici Guilielmi lib. 12 & 14; *Ol. Iacobæi* muſæum regium; theatrum europ. tom. 11; *Andr. Caroli* memor. lib. 8 p. 97; *Zieglers* hiſtoriſches labyrinth p. 627; *du Mont* mem. pour ſervir a l'hiſt. de la paix de Riswic tom. 4 p. 170; ſtaats-ſpiegel hoher miniſtrorum p. 358.

Grempius / (Ludovicus) ein rechts-gelehrter aus Schwaben. Er war zu Stutgard an. 1509 von ehrlichen eltern gebohren / von dar kam er auf die academie nach Tübingen/ wurde Doctor juris daselbsten/ und nachmals an. 1541 ſyndicus zu Straßburg. An. 1548 wurde er von seiner republic gen Augspurg zum Käyser wegen des interims geschickt / auch sonsten in verschiedenen wichtigen geschäfften gebraucht. Er starb endlich zu Straßburg an. 1583 / und vermachte seine bibliothec der academie zu Tübingen. *Sleidani* comment. lib. 21 p. 646; *Pantaleon.* proſopogr.; *Cruſii* ann. Svev.; *Adami* vitæ ICtorum p. 129; *Freheri* theatrum p. 890.

Greneille / (Franciſcus von) gebohren zu Uſarche / einer biſchöfflichen ſtadt in der landſchafft Limoſin an. 1616. Anfänglich wurde er ein mönch zu Bourdeaux / warff aber hernachmals zu Agen die mönchs-kutte von sich/ und wurde des Hertzogs von Orleans hiſtoriographus. Er wurde einsten criminis læſæ majeſtatis beſchuldiget/ daß daß er auch in lebens-gefahr war / hat ſich aber wieder loß gewickelt. Er hat viele bücher geschrieben/ als: l'honnête fille; l'honnête garçon; l'honnête veuve; l'honnête mariage; &c, die aber nicht groß geachtet werden. *Sorberiana* p. 105; *Bayle.*

Grenevil / (Sir. Bevil) stammete her von dem Grafen von Carvoil / den Herren von Graneville in der Normandie. Er warb an. 1638 einige reuterey auf seine eigene unkosten / und dienete damit König Carolo I in dem krige wider die Schottländer / und nachgehends zur zeit der innerlichen unruhe hielte er verschiedene schlachten mit den leuten aus Cronwallen / deren haupt er war / und siegete bey Bodmie/ Lanceſton und Stratton in Cornwall / gleichwie auch bey Landisdowne unweit Bath / in welcher letztern rencontre er getödtet wurde/ hinterlassende einen sohn und erben/ mit namen Johannes/ welcher/ ungeachtet er damals nur 15 jahr alt war / dennoch das commando über seines vaters regiment annahm / und bald darauf als General über noch fünff andere in allen wichtigen schlachten und scharmützeln/ die in den westlichen gegenden gehalten worden/ commandirte. Desgleichen commandirte er auch in der andern schlacht bey Newbery in der grafschafft Bern / worinnen er viel gefährliche wunden empfieng. Als er nachgehends zu des Königes Caroli II Cammerherrn gemachet worden / blieb er um ihn in seinen grösten nöthen / und nachmaligen reisen / die er auf seiner flucht in Franckreich/ Flandern / Holland und in die insul Jersey that. Darauf wurde er zum Gouverneur über die Silley-insuln gemacht / vertheidigte selbige tapffer wider 50 engeländische von Blake und Askew commandirte schiffe / und bemühete sich darauf nebst dem General Monck/ seinem nahen bluts-freunde/ erstlich den König wiederum auf den thron zu erheben; vor welche dienste er zum Lord Grenevil von Kilkampton und Biddiford/ wie auch zum Burggrafen Grenevil von Landsdowne und Grafen von Bath gemacht wurde / nachdem er bereits Ihro Majestät Cammerherr und inſpector über die zinn-bergwercke in der grafschafft Devon und Cornwallien war. Er vermählete sich mit Johannen / Sir Peter Wich/ Königs Caroli I hauß-Marschalls tochter / mit welcher er 3 söhne und 11 töchter zeugete. Die söhne waren Carolus / der insgemein Lord Landsdowne genennet wurde / Johannes und Bevill. Von den töchtern sturben ihrer achte jung hinweg. *George Bates* elench. Mot. Anglic.; *Imhof* not. geneal. Par. magn. Britann. p. 2 c. 62.

Grenoble / am fluſſe Izere/ iſt eine ſtadt in Franckreich/ und zwar itzo der vornehmste ort in Dauphiné. Es ist daselbst ein biſchöfflicher sitz/ der unter dem Ertz-Bischoff von Vienne gehöret / und ein parlament. Sie hat den vorzug unter allen/ auch den berühmtesten städten in Gallia Narbonenſi. Ptolemäus nennet sie Acuſium, und in verschiedenen alten inſcriptionibus wird ihr der name Cuſaro gegeben. Nachdem Maximianus, von Diocletiano in Gallien gesandt worden/ fortificirte er diese stadt; worauf sie Käyser Gratianus erweiterte/ und eine besatzung darein legte. Dahero bekam sie den namen Gratianopolis, woraus man hernach Grenoble gemacht hat. Der erste Bischoff daselbst ist / so viel man wissen kan/ S. Domninus / welcher an. 381 dem concilio zu Aquileja beywohnete. Iſarnus vertrieb die Mohren aus seiner diœces um das jahr 967. S. Hugo lebte an. 1080 / und zu seiner zeit wurde die helffte der grafschafft Salmorene zum bißthum Grenoble geschlagen. Die Bischöffe dieser stadt nennen sich Fürsten von Grenoble/ als welche von zeit zu zeit durch verschiedene Fürsten sehr beschencket und bereichert worden. An. 1453 verwandelte König Ludovicus XI, als er noch Dauphin war / das Dauphinal-concilium dieser provintz in ein parlament / und wurde Franciſcus Poterius der erste präſidente davon. Es ist auch noch bis dato zu Grenoble eine rechnungs-kammer/ hat auch vor diesen eine univerſität gehabt. Die stadt ist groß und wohl gebauet / und hat unterschiedliche schöne kirchen / 2 schöne brücken/ hohe thürme / ein gutes zeughauß / feine gassen und honnête einwohner. Das grosse so genannte Carthäuser-hauß / welches das vornehmste haus ist/ so dem Carthäuser-orden gehöret/ ist ein überaus herrlich kloster/ so 3 meilen von dieser stadt lieget/ und vortreffliche einkünffte hat. Fremde perſonen werden darinnen 2 oder 3 tage umsonst tractiret. Nicht weit von Grenoble ist ein wunderbarer allzeit brennender brunnen/ welcher sich entzünden lässet/ ist nicht weit von dem fluſſe Drac/ und ergiesset sich in die Izere ohnfern Grenoble. *Sammarthan.* Gall. chriſt. t. 2 p. 603; *du Cheſne* des antiq des villes; *Chorier* hiſt. de Dauphin.

Grenwich/ ſonſt Grönewich oder der grüne Busen. Es ist eine engeländische stadt in der provintz Kent an der Temse gelegen. Es ist selbiger ort wegen der Dänen flotte/ so sich daselbsten aufzuhalten pflegen/ ehemals sehr bekannt gewesen/ nicht minder auch dahero/ daß die Dänen an. 1011 Ealphegum/ Ertz-Bischoffen von Kent/ mit den grausamsten martern hingerichtet haben. Nach der zeit ist daselbst ein königliches lust-hauß angeleget worden/ welches Humphredus / Hertzog von Glocester/ erbauet/ und Placentiam genennet hat. Heinricus VII hat selbiges besser ausgebauet/ und sehr kostbar ausgezieret. Insonderheit aber ist dieser ort durch der Königin Eliſabeth geburt bekannt worden. Es ist aber das alte hauß bis auf die capelle/ so noch stehet/ aber ziemlich verwüstet ist/ niedergerissen. Carolus II hat an dessen stelle ein ander königliches hauß auf italiänische manier erbauen lassen/ so aber nicht völlig ausgebauet. Wie er denn auch vor die Königin ein besonder hauß hat bauen lassen. In diesem findet man eine artige steinerne stiege/ welche bis zu dem dache führet/ so oben platt und mit bley bedecket ist. Mitten unter dem hauſe gehet eine straſe und fuhr-weg durch. *Camdeni* Britannia p. 297; *Benthems* holländiſcher kirchen- und ſchul-ſtaat. cap. 4.

Digitized by Google

Gresivaudan/ ist ein nicht allzu weit von Grenoble entferneter thal im Dauphiné. Man hält dafür / daß allhier die so genannten Tricollori der alten sich auffgehalten/ und daß der name Gresivaudan so viel heissen solle/ als der weg der Griechen. Nachgehends wurde er die provintz von Grenoble genennet/ ob er wohl vorhin seine eigene Herren hatte. *Chorier* hist. de Dauphiné lib. 1.

Gretser/ (Jacobus) ein bekandter bäyerischer Jesuite. Er war zu Marcdorf/ so unter das stifft Costnitz gehörig/gebohren. An. 1577 im 17den jahre seines alters wurde er ein Jesuite/ hernacher professor zu Ingolstadt/ allwo er 3 jahre die philosophie/ 7 jahr die theologiam moralem, und 14 jahr die theologiam scholasticam profitirte/ starb auch daselbst den 29 januarii an. 1625. Die Catholicken loben ihn wegen seiner gelehrsamkeit und besondern modestie / daß auch/ als die von Marcfeld einstens sein pourtrait verlanget / er darüber gantz ungehalten worden / und ihnen gesagt / sie würden nicht eher sein bildniß bekommen/ bis sie einen esel abmahlen liessen. Er war hefftig gegen die Protestanten/ und hat vieles geschrieben/als : de sancta cruce tomos 3; de sacris peregrinationibus libros 4; de jure & more prohibendi libros noxios; controversiarum Rob. Bellarmini defensionem; Arnoldi Brixiensis in Melch. Goldasto Calvinista redivivi veram descriptionem; notas in Georgium Codinum, Iohannem Cantacuzenum, &c. *Nathan Sotuel* biblioth. scriptor. soc. Ies. pag 369; *Freberi* theatrum pag. 430; *Bayle*.

Greve/ (Johannes) war ein arminianischer prediger zu Heusden/ bürtig aus dem hertzogthum Cleve. Er wurde aber/weiln er den synodum zu Dordrecht nicht unterschreiben wolte / abgesetzet / und aus dem lande getrieben. Dieweiln er sich nun wieder einfand/ und geheime versammlungen zu Campen hielte/ um den seinigen zu predigen/ wurde er zu ewiger gefängniß condemniret / kam endlich/ nachdem er anderthalb jahr gesessen/wieder loß/ und edirte sein buch/ welches er im gefängniß zu schreiben angefangen/ unter dem titul: tribunal reformatum, in quo rejecta & fugata tortura. *Resius* Daventr. illustr. lib. 6 p. 626; epistolæ præstantium theol.; *Bayle*.

Grevin / (Jacobus) war von Clermont in Beauvoisis/und von grosser reputation in dem 16den seculo. In seiner jugend legte er sich sehr auf die poesie / trieb aber dabey unter dem Jo. Gorräo das studium medicinæ,worinnen er gar glücklich war. Er wurde bey Hertzog Philiberti Emanuelis von Savoyen gemahlin leib-medicus/ von welcher er auch gar werth gehalten wurde. Er starb a. 1570/und hat vieles geschrieben/ als partium corporis humani brevem elucidationem, und verschiedene poëmata, auch andere bücher/ so er in das frantzösische übersetzet hat/ worunter des Jo. Wieri tractat de præstigiis dæmonum. *Andr. Vesalii* anatomia &c.; *Thuanus* lib. 45 fin.; *La Croix du Maine* bibl. Franc.; *Freheri* theatr. p. 1263; *Teissier* elog. tome 1 p. 372.

Greyphswalde/ ist eine vornehme stadt in der pommerischen grafschafft Gutskow gelegen. Sie hat ihren namen von der waldigten gegend / den ursprung aber von dem kloster Eldenau. Sie bekam ihre mauren allererst an. 1233/ und hierauff nahm die handlung mit den Niederländern dermassen zu/ daß die stadt den mönchen / welchen sie eigenthümlich zustunde/ fast allen gehorsam versagen wolte/ bis es letztlich dahin gediehe/ daß sie Uratislaus III, Hertzog in Pommern / vermittelst eines hierüber aufgerichteten vergleichs von dem abt von Eldenau zu lehn empfieng / welches aber durch veränderung der zeit nachmals abgethan / und der ort dem hertzoglichen hause eigenthümlich übergeben wurde. Nach absterben der Hertzoge von Pommern ist selbige stadt nebst dem gantzen hertzogthume an Schweden kommen. Die universität daselbsten ist von Hertzog Vratislao IX an. 1456 gestifftet / wiewohl selbige erst an. 1547 durch Hertzogs Philippi I mildigkeit in rechtes aufnehmen gerieth/auch unter itzt-regierendem König Carolo XII von Schweden in besseren stand gebracht. Die festung daselbst ist in schlechtem zustande / auch die handlung schlecht; doch können die grossen schiffe durch einen canal aus der ost-see bis eine viertel meile von der stadt anländen. Im dreyßig jährigen kriege wehrete sich solcher ort tapffer / wurde aber den 16 junii an. 1631 genöthiget / sich zu ergeben. So wurde sie auch an. 1678 von dem Churfürsten von Brandenburg / Friederico Wilhelmo / nach einer kurtzen gegenwehre/ erobert / und durch den darauf erfolgeten friedens-schlusse wiederum an Schweden restituiret. *Micrælius* & *Cramerus* de reb. Pomeran.; topograph. Pomeran.; *Pufendorf.* histor. Suec. lib. 3 §. 6 & 18. it. de rebus Friderici Wilhelmi magni lib 16 §. 63; *Zieglers* histor. labyrinth pag. 546.

Gribaldus / (Matthäus) war ein berühmter Iure-Consultus von Padua. Er verließ in dem 16den seculo Italien/darmit er die protestantische religion desto besser annehmen könte; iedoch begab er sich nebst andern unter die Socinianer. Er war einige zeit professor juris zu Tübingen / danckte aber nachmals ab/aus beysorge/seine irrthümer möchten kund werden / und er darüber gefahr leiden. Als er hierauf eine reise gen Genev thate / suchte er mit dem Calvino zu conferiren/ es wurde ihm aber solches abgeschlagen / iedoch ließ ihm Calvinus nachmals wissen/ daß er eine conferentz beliebte / welcher seine collegen und drey von den ältisten vom consistorio beywohnen solten. Gribaldus stellete sich zwar am bestimten orte ein / kehrete aber eylichst wiederum zurücke / weilen ihm Calvinus nicht die hand geben wolte / und zwar darum/ weiln man nicht wuste / ob Gribaldus im grunde des glaubens richtig. Er wurde hierauf vor dem Magistrat gefodert / von seinem christenthum rede und antwort zu geben/ und als man mit seiner antwort nicht allerdings zufrieden war/wurde ihm auferleget/ die stadt zu räumen. Hierauf wurde er zu Bern in arrest genommen / und würde man daselbst übel mit ihm gespielet haben/ wofern er sich nicht gestellet hätte/ als suchte er zu revociren. Als er aber auf seine vorigen wege verfiel/und denjenigen öffentlich favorisirte/ welche man von Genev vertrieben/ vornemlich aber dem Gentili/welchem er auf seinem land-gute/ so er dort herum besaß / aufenthalt gab / würde man auch seiner nicht verschonet haben/ woferne er nicht ums jahr 1565 an der pest verstorben wäre. Er hat geschrieben commentarios in legem de rerum mistura & jure fisci; commentarios in pandectas juris; commentarios in aliquot titulos juris; historiam Franciſci Spiræ; de methodo ac ratione studendi in jure. *Calvini* epist. 238; *Sandii* bibliothec. anti-Trinitar. pag. 173; *Bayle*.

Griechen/ eine bekannte europäische nation. Es sind selbige nicht minder wegen ihrer tapfferkeit und kriegerischen thaten berühmt/ als wegen ihrer gelehrsamkeit. Von dem ersten zeugen die trefflichen thaten der Athenienser und Lacedämonier / da sie unter des Miltiadis/ Themistoclis/Pausaniä/ Cimonis/ Agesilai und anderer anführung die grossen mächtigen kriegs-heere der Perser zernichtet. Nicht minder auch/ wie Alexander M. mit 30000 mann gantz Asien bezwungen/ und sich binnen wenig jahren fast zum Herrn des gantzen Orients gemacht. Von dem andern zeugen ihre viele gelehrten/so Griechenland hervor gebracht. Denn nicht allein von alten zeiten her die 7 griechischen weisen / Thales Milesius/ Pittacus Mitylenäus/ Bias briennensis, Solon/Cleobulus/ Periander/ Chilo/ und deren weise gesetz-geber/ als der Athenienser Cecrops/Draco und Solon/der Lacedämonier Lycurgus/ der Locrenser Zaleucus/ der Thurier Charondas/der Cretenser Minos/ der Mantinenser Nicodorus bekannt; sondern es hat auch unter ihnen viel gelehrte philosophos gegeben/als da sind Pythagoras/Socrates/Porphyrius Democritus/Plato/Aristoteles/Theophrastus und viele andere berühmte scribenten/Xenophon/Plutarchus/Diodorus siculus, &c. Ja es haben sich einsten mehr als 300 scribenten gefunden / die eine eintzige schlacht beschrieben. Insonderheit wurde Athen vor den sitz der weißheit gehalten/wohin sich leute von allen enden der welt einfanden/ um die weißheit daselbst zu erlernen; wie denn auch die Römer solchen ort häuffig zu besuchen pflegten/ und von den Griechen ihre gesetze entlehneten / woraus die gesetze der 12 tabuln entstanden. Dahero Aristoteles/ als er zwischen den asiatischen und europäischen völckern eine vergleichung anstellet/ sagt: die Griechen hätten zwar der Europäer tapfferkeit / wären aber von weit subtilerem verstande. Sonst hätten sie eben den fleiß und delicatesse wie die asiatischen völcker/wären aber nicht so weichlich. Dieses schreibet er der situation des landes zu/ als welches weder zu warm noch zu kalt ist. Cicero sagt/daß an den orten/wo die lufft subtil in Griechenland/ es auch leute von subtilem verstande gäbe als zu Athen; an den orten aber/wo es grobe lufft gäbe/fänden sich auch thumme köpffe/ dahero er auch die Böotier und Arcadier vor thumme leute halten will/ welches auch so weit kommen/ daß/ wenn man einen thummen menschen beschreiben wolte/ man ihn einen Böotier oder pecus arcadicum nennete/ weil es in selbigem lande viel esel gab. Allein/ es trifft solches nicht alles zeit ein/indem Pindarus/Thebes/ Hesiodus/Plutarchus aus Böotien waren / Polybius aus Arcadien / wie es denn auch in selbigem lande gute musicos und poeten gab. Da hingegen waren die Griechen überaus abergläubisch. Wie denn die meisten fabeln von den Göttern bey ihnen aufkommen sind. Darneben waren sie dem truncke sehr ergeben/ leichtsinnig/lügenhafft und betrüglich. Dahero man auch ihren historien nicht allezeit sicher trauen kan. Ob sie gleich zum christlichen glauben gebracht waren/ ließ sich doch ihr naturell zum öfftern sehen/denn bey ihnen die abscheulichsten kätzereyen allezeit gewesen. Dem aberglauben/ bilder-dienste und falschen gesichtern sind sie ungemein ergeben / und haben ihre betrüglichkeit gegen die Europäer in den creutz-zügen zum öfftern spühren lassen/da sie ihnen gips unter das meel gemischet/ und zum öfftern selbsten fallen gestellet. Jetzt seufftzen sie unter dem joche der Türcken/ und haben ihre vorige gelehrsamkeit und tapfferkeit gantz verlohren/ iedoch haben sie von einiger zeit her mit den Italiänern / Frantzosen und Teutschen commercia gepflogen. *Crusii* Turco-Græcia; *Lazii* res Græcorum; *Rapin* instruction pour l' histoire; *Croix* etat present des nations & egliſes-Grecques.

Griechenland/ lat. Græcia, ist ein groß land von Europa/ welches theils unter türckischem gebiethe gelegen/ theils aber von den Venetianern besessen wird. Es wird selbiges in das feste land/und die herum liegenden insuln eingetheilet. Das feste land stösset an Dalmatien/ Bulgarien und Thracien/und wird von den Venetianern Levante genennet/weiln es Italien gegen morgen ist. Das meer/worauf die zerstreueten insuln liegen / heisset Archipelagus oder das ägeische meer. Man sagt/daß es solchen namen von einem gewissen Könige bekommen / der Græcus geheissen; so dann/daß noch ein anderer König mit namen Helle oder Hella den einwohnern den namen Hellenes gegeben. Der name Græcia aber wird in unterschiedenem verstande gebraucht. Denn anfänglich wurden dadurch nur 2 kleine landschafften verstanden/ unter welchen eine Thessalia und die andere Hellas oder Græcia in eigentlichem verstande genennet wurde. Nachgehends empfiengen auch Macedonien die südlichen provintzen/Achaja/Peloponesus und alle daselbst herum gelegene insuln den namen Græcia oder Griechenland. Ferner wurde auch der name Græcia der insul Sicilien und dem untern theile von Italien gegeben/ so man das grosse Griechenland nennete. Ja/es breitete sich gar aus bis in das feste land des benachbarten Asiens / welches Græcia asiatica genennet wurde. Alles nun was diesfalls unter Griechenland verstanden worden / war zwischen dem ägeischen meere ost- dem jonischen west- und dem so genannten marianischen gebürge nordwärts eingeschlossen. Dieses Griechenland hat verschiedene theile/die aber vornemlich Epirus/ Peloponesus/ Græcia im eigentlichen verstande/

Digitized by Google

ſtande/ Theſſalien und Macedonien/ Hellas oder Græcia in genauem verſtande genommen/ ſo zwiſchen Epiro/ Theſſalien/ dem ägeiſchen meere und dem meer-buſen vor Corintho lieget/ begreifft in ſich Aetoliam/ Doridem/ Phocidem/ Atticam/ Megaricam/ Böotiam und das Land der Locrer. Das ſo genannte aſiatiſche Griechenland begriff in ſich Myſien/ Phrygien/ Aeolien/ Jonien/ Doriden/ Lydien und Carien; magna Græcia aber oder groß-Griechenland Calabrien und Sicilien/ und zwar dieſes darum/ weil die Griechen ihre colonien in ſelbige lande geſchickt hatten. Macedonien/ Theſſalien und Epirus nebſt einigen andern provintzen führten den titul als königreiche/ die andern Staaten waren freye republiquen/ worunter Athen und Lacedämon die vornehmſten. Auſſer dieſen waren die vornehmſten ſtädte Argos/ Corinthus/ Theben/ Sicyon/ Megalopolis/ Megara/ Mycena. Sie baueten ihre ſtädte nicht ſo gar nahe ans meer/ theils/ damit ſie nicht von den ſee-räubern gefahr leiden möchten/ theils auch/ damit ihre ſitten nicht möchten verdorben werden. Sie ſtritten zwar lange zeit mit nicht geringer tapfferkeit vor ihre freyheit/ muſten ſich aber doch endlich den Römern ergeben/ nachdem ſie ſich bereits vorhero unter das joch Alexanders des groſſen beugen müſſen. Nachdem waren ſie den Käyſern von Conſtantinopel unterworffen; anitzo aber ſeufftzen ſie unter dem türckiſchen joche/ unter welchem regimente alle ihre ſtädte ruinirt und wehrloß gemacht worden. Man theilet Griechenland noch heutiges tages in 6 groſſe provintzen/ nemlich in Macedonien/ Albanien/ Epirum/ Theſſalien/ Achajam und Moream/ die alleſamt ihre alten namen behalten/ bis auf Albanien und Morea. Gleichwie aber aus bisherigen ihre ehemalige tapfferkeit und liebe zur gelehrſamkeit erhellet/ alſo iſt im gegentheil heute zu tage ihr zuſtand weit anders beſchaffen/ als er vor alters war. Denn ſie ſind von den Türcken ſo untergedrückt und ſchüchtern gemacht/ und beydes ihre prieſter und layen leben in einer ſo erbärmlichen unwiſſenheit/ daß nicht allein ſehr viele aus ihnen gar offte um eines geruhigern und bequemern lebens willen zur mahometaniſchen religion übertreten/ ſondern es iſt auch glaublich/ daß/ wo es die vielen chriſtlichen feſte und faſten nicht thäten/ welche ſie ſehr hoch halten/ ſie auch wol den ſchein der chriſtlichen religion ſchon längſt aus ihren landen gantz und gar möchten verlohren haben. Weil ſie aber dieſe feyertage und feſte noch beſtändig behalten/ an welchen ihr gottesdienſt 5 ſtunden nach einander/ und auch bisweilen/ ob wol gar ſelten/ 7 ſtunden währet; ſo haben ſie noch immer fort den ſchein der chriſtlichen religion unter ſich/ und laſſen ſich disfalls von einem Patriarchen/ Biſchöffen und prieſtern regieren. Ihre vornehmſte ſtadt iſt heute zu tage Janna oder Jannina/ woſelbſt eine academie iſt. *Strabo; Pomponius Mela; Plinius; Thucydides; Xenophon; Pauſanias; Diodorus ſiculus; Dionyſius halicarnaſſenſis; Vbbonis Emmii* reſp. Græciæ; *Iac. Sponii* voyages; *Caſp. Fræſchoti* memoire hiſtoriche; *Dapper; Coronelli* memoires hiſtoir. de la Moree; *Cellarii* not. orb. antiq. lib. 2 c. 13.

Griechiſche religion. Es nahmen die Griechen die lehre des evangelii bald an/ wie hiervon die apoſtel-geſchichte zeugen/ wie denn auch eine groſſe menge kirchen-lehrer unter ihnen zu finden/ als Ignatius/ Origenes/ Clemens Alexandrinus/ Euſebius/ Athanaſius/ Gregorius nazianzenus, Baſilius/ Chryſoſtomus und andere. Allein/ es iſt ſelbige durch verſchiedene bey ihnen entſtandene kätzereyen ſehr zerrüttet worden/ und durch der mönche ohnzeitigen und abergläubiſchen eyfer in groſſen abfall gerathen. Anfänglich zwar glaubten ſie mit den kirchen in Occident einerley/ nachgehends begunten ſie nach und nach in einigen ſtücken andere lehren anzunehmen/ welcher unterſcheid ſich noch mehr hervor that/ als in dem ſiebenden jahrhunderte ſich der Pabſt zu Rom über den Patriarchen zu Conſtantinopel zu erheben ſuchte/ woraus denn immer mehr und mehr eine trennung zwiſchen der griechiſchen und lateiniſchen kirche entſtund/ welche in dem 8ten jahrhunderte durch den bekannten bilder-ſtreit vermehret wurde. Sie erkennen dahero den Pabſt nicht vor das oberhaupt der kirchen/ wie die Römiſch-Catholiſchen thun/ ſondern halten ihn nur vor einen Patriarchen der Lateiner. Unter ſich aber haben ſie 4 Patriarchen/ den zu Conſtantinopel/ welcher der vornehmſte iſt/ den zu Alexandrien/ den zu Antiochien/ und den zu Jeruſalem/ welcher der geringſte iſt. Der von Alexandrien hält ſeine ordinaire reſidentz zu groß-Cairo/ der von Antiochien zu Damas. Die Chriſten aber/ die in dem eigentlichen Griechen-lande wohnen/ erkennen niemand anders als den Patriarchen von Conſtantinopel/ welcher durch die Ertz-Biſchöffe erwählet/ und von dem Groß-Sultane beſtätiget wird. Alle ihre Patriarchen und Biſchöffe haben des S. Baſilii oder S. Chryſoſtomi orden. Die griechiſchen Prälaten und mönche zeugen lange haare/ tragen auch gantz andere kleidungen als die in der römiſchen kirchen/ indem ſie keine oberröcke und viereckigte mützen/ ſondern allein alben/ ſtohlen und meßgewandte tragen. So tragen ſie auch keine creutze in ihren händen/ ſondern allein ein klein creutzgen/ ſo mit helffenbein oder perlenmutter ausgezieret iſt. Ihr prieſter-rock/ worinnen ſie meſſe leſen/ iſt nicht alſo offen wie ein meßgewandt. Der Patriarch aber/ wenn er meſſe lieſet/ trägt einen langen geſtickten rock mit dergleichen ermeln/ und trägt an ſtatt der mütze eine königliche krone. Sie brauchen keine andere bibel als der 70 dolmetſcher ihre/ und in der lehre von der heil. Dreyeinigkeit haben ſie dieſes beſonders/ daß ſie nicht zugeben/ daß der heilige Geiſt von dem Sohne ſo wol als dem Vater ausgehe/ doch tauffen ſie in dem namen der heiligen Dreyeinigkeit. Im heiligen abendmahle ſind ſie unter andern von den Römiſch-Catholiſchen darinnen unterſchieden/ daß ſie geſäuert brodt brauchen/ auch den läyen das abendmahl unter beyderley geſtalt reichen. Das fege-feuer glauben ſie nicht in allen ſtücken/ iedoch geben ſie in ihren martyrologien vor/ daß die beſudelten ſeelen durch einen brennenden pfuhl gehen/ und alſo müſten gereiniget werden. Dahero bitten ſie vor die verſtorbenen/ halten auch ſeel-meſſen vor ſelbige. Wie ſich denn auch einige unter ihnen finden/ welche glauben/ daß nicht alle ewiglich in der hölle ſitzen würden. Sie leſen die meſſe nicht allezeit in der kirche/ ſondern haben ihre beweglichen altäre/ worauf insgemein Joſeph/ Maria und JEſus zu ſehen/ welche ſie überall mit ſich herum führen/ und wenn ſie gottesdienſt halten/ aufſchlagen. Sie machen das creutz von der rechten zu der lincken/ und zwar darum/ weil ſie davor halten/ es ſey des HErrn Chriſti rechte hand am erſten an das creutz geheftet worden. Sie brauchen keine erhabene oder in ſtein gehauene/ ſondern nur gemahlte oder auf küpfferne oder ſilberne platten gegrabene bilder/ ſind aber dem bilder-dienſte dergeſtalt ergeben/ als ſonſt keine nation. Sie brauchen in ihren kirchen keine muſic/ auch haben die weiber ihre beſondere ſtellen in der kirche/ daß ſie nicht können geſehen werden. Zu Conſtantinopel brauchen ſie insgemein den roſen-krantz/ aber an andern örtern wiſſen ſie nichts darvon. Ihre Caloyers oder mönche führen ein ſehr ſtrenges leben/ vornemlich aber auf dem berge Athos. Es liegt ſelbiger auf einer halb-inſul an dem golfo di Salonichi, und finden ſich nichts als griechiſche mönche darauf/ weshalben man ſelbigen den heiligen berg zu nennen pfleget. Es befinden ſich 24 klöſter darauf/ woraus die geſamten Prälaten der orientaliſchen kirche genommen werden/ wie denn auch die Türcken ſelbige in groſſer veneration halten. Es gibt auch unter den Griechen verſchiedene ſecten/ ſo ihren beſondern Biſchoff und Patriarchen haben/ als da ſind die Maroniten/ die Armenianer/ die Georgianer/ die Jacobiten/ die Neſtorianer und die Cophten. Dieſe verſchiedene ſecten kommen alle jahre in gar groſſer anzahl gen Jeruſalem/ allwo eine iede in der kirche des heiligen grabes ihre beſondere capelle hat/ haben auch ihre beſondere cäremonien. Der Patriarch der Maroniten und der Jacobiten führen alle beyde den titul eines Patriarchen von Antiochien. Der Cophten Patriarch nennet ſich auch Patriarch von Alexandrien/ und der Armenianer Patriarch iſt gemeiniglich zu Conſtantinopel. Es ſind aber die Griechen auch in andere lande zerſtreuet/ denn man deren in der Moldau und anderswo verſchiedene findet.

Von dem faſten der Griechen:

Die Griechen halten des jahrs 4 groſſe faſten/ worvon das erſte und größte zu Oſtern gehalten/ und das groſſe faſten genennet wird/ welches gantzer 8 wochen währet. Die erſte woche haben ſie freyheit/ fiſche/ bier/ milch und käſe zu eſſen/ dahero nennen ſie dieſe woche Tyrni, von dem neuen griechiſchen worte Τυρὶ, welches käſe heiſſet. Die übrigen 7 wochen können ſie von dem allen nichts eſſen/ iedoch ſind ihnen gewiſſe fiſche erlaubet/ diejenigen nemlich/ welche kein blut haben/ als auſtern/ blackfiſche/ meer-ſpinnen/ meer-ſchnecken/ muſcheln und eyer von einem fiſche/ Moroni genannt/ der aus dem ſchwartzen meere kommt. Im übrigen brauchen ſie nichts als zugemüſe/ reiß/ honig/ oliven und kräuter. Auf der inſul Zante wollen die meiſten Griechen nicht einmal öl brauchen/ weil ſelbiges dicke iſt/ wiewol ſie kein bedencken tragen/ oliven zu ſpeiſen. Die andere faſten wird der heiligen Apoſtel genannt. Selbige beginnt 8 tage nach Pfingſten anzugehen/ und hat keine gewiſſen tage/ denn manchmal währet ſolche 3 wochen/ manchmal noch mehr. Sie eſſen in dieſer faſten fiſche/ aber kein milchwerck oder anders/ welches dem fleiſche gleich kommt. Die dritte faſten iſt der heiligen Jungfrauen/ und hebet ſich den 1 auguſti an/ dauret 14 tage/ in welcher zeit ſie weder fleiſch noch fiſche eſſen/ auſer am tage der verklärung Chriſti; den 6 auguſti iſt ihnen vergönnet fiſche zu eſſen. Die 4te faſten wird auf Advent gehalten/ welche 40 tage vor Weyhnachten ſich anhebet/ und bis auf ſelbiges feſt währet. In ſelbiger können ſie allezeit fiſche eſſen/ ausgenommen mittewochs und freytags. Ihre Caloyers oder mönche haben auſſer dieſen noch 3 faſten. Die erſte vor dem feſte S. Demetrii/ welches 26 tage dauret. Die andere vor dem feſte creutzes-erhebung/ welche den 1 ſeptembris angehet/ und 4 tage dauret. Die dritte 8 tage vor dem feſte S. Michaelis. Indeſſen faſten alle Griechen auch des mittwochs und freytags/ einige/ die gar ſtrenge leben wollen/ auch des montags. Die woche nach Oſtern und die nach Pfingſten eſſen ſie die gantze woche fleiſch/ auch gantzer 12 tage nach Weyhnachten/ und eine gantze woche vor dem groſſen faſten. Seel-meſſen halten ſie drey mal im jahre; die erſte den heiligen abend vor H. drey Könige/ welches ſie paramone nennen/ wobey ſie das meer mit vielen cäremonien tauffen. Sie binden nemlich ein kleines ſchiff an eine groſſe ſtange/ worüber ein creutz iſt/ tauchen ſelbiges ins meer/ und ziehen ſelbiges/ wie ſie ſagen/ voll ſüſſen waſſers heraus. Die andere wird auf Johannis-tag gehalten/ und die dritte auf Creutzes-erhebung/ an welchem tage ſie auch weder fleiſch noch fiſche eſſen. Alſo haben ſie in dem gantzen jahre nicht mehr als etwan 130 tage/ darinnen ſie fleiſch eſſen mögen. Wie denn weder alte leute noch kinder und krancken von dieſen faſten befreyet ſind. Dahero ſehen ſie auch gar mager und bleich aus/ ſind aber zum zorn/ dahero auch zum fluchen und gottesläſtern ſehr geneigt.

Von den kirchen der alten Griechen:

Der alten Griechen kirchen hatten auſſer dem porticu oder eingange 3 abtheilungen: Die erſte nennten ſie Βῆμα, daſſelbige theil war erhaben/ daſelbſt ſtund der altar/ worauf die ſacramenten ausgeſpendet wurden/ und wurden nur nebſt den prieſtern diejenigen hinein gelaſſen/ welche man zum gebrauche der ſacramenten ließ. Es war ſelbiges theil mit einem gitter umgeben/ worinnen 3 thore/ ein groſſes in der mitten/ und die 2 kleinern zur rechten und lincken. Die andere abtheilung wurde Ναὸς genannt/ allwo ſich der chor oder die ſinger aufzuhalten pflegten/ die bey dem gottesdienſte waren/ auf deſſen rechter ſeiten war der käyſerliche thron und auf der lincken die cantzel. Dieſe war in die runde gemacht/ und mit einem gatter/ worzu 3 thore waren/ umgeben. Die dritte abtheilung hieß Πρόναος, worinnen die layen zu ſitzen pflegten/ die weiber aber ſaſſen in gewölbten gallerien/ die zingſt um die kirche herum

Digitized by Google

gebauet waren. In dem bezirck des käyserlichen pallasts zu Constantinopel funden sich auch verschiedene schöne kirchen/ wovon die vornehmste die käyserliche hof-capelle war. An solennen fest-tagen giengen die geistlichen/ so den gottesdienst halten solten / vor das käyserliche gemach in procession, hohlten daselbst den Käyser ab/und begleiteten ihn in seinem ordinairen habite bis auf seinen thron/ daselbst wohnte er ihren horis canonicis bey. Nach diesem zog er den käyserlichen habit an/ und wohnte in selbigem der messe bey.

Von trennung und vereinigung der griechischen mit der lateinischen kirchen:

Der anfang zur trennung zwischen der griechischen und lateinischen kirche wurde zu anfang des 7den seculi gemacht/ da sich Pabst Bonifacius III zu Rom heraus nahm/das haupt der christenheit zu seyn/ und sich dahero über den Patriarchen zu Constantinopel erhub. Selbiges wurde durch den bilder-streit vermehret/da die Griechen anfiengen die bilder/ wider der römischen kirchen sinn / aus den kirchen zu thun. Ob nun gleich die Griechen nachdem eiffrige bilder-diener wurden/ so blieb doch die trennung beständig/ da sie den Pabst nicht vor das oberhaupt der christlichen kirchen erkennen und annehmen wolten. Worzu noch die streitigkeit wegen ausgangs des Heil. Geistes von GOtt dem Sohne / wegen des gesäuerten brodtes/ so die Griechen im abendmahle brauchen/ und einiger kirchen-cäremonien kamen. Ob nun gleich zum öfftern versucht wurde / ob nicht diese gefährliche trennung möchte aufgehoben werden/ und sich dieses Pabst Innocentius III, Gregorius IX, Innocentius IV und andere gar ernstlich angelegen seyn liessen / auch zu dem ende das concilium lateranense IV, lugdunense II und verschiedene andere concilia gehalten wurden/war es doch alles vergebens. Es flattirten sich zwar die Römer/ als wäre auf dem a. 1429 zu Florentz gehaltenem synodo eine union getroffen worden / weil Johannes II palæologus, der Patriarch von Constantinopel/ Bessarion und andere griechische abgesandten mehrers nachgaben / als ihnen war erlaubt worden/ so wollen doch die Griechen daran nicht gebunden seyn/ wie denn Marcus Ephesinus auf dem concilio selbst hefftig widersprach. An. 1629 suchte der damalige Patriarch von Constantinopel/ Cyrillus Lucaris/ mit den Reformirten einige gemeinschafft/ bekannte sich selbst zur reformirten religion/und übergab dem holländischen Abgesandten seine confession, die auch nachmals gedruckt worden. Weil aber solches von den übrigen Griechen nicht gebilligt wurde / es auch die Römisch-Catholischen verdroß/daß er es nicht mit ihnen hielte / muste er mancherley verfolgung ausstehen/ bis er endlich gar strangulirt wurde. *Mart. Crusii* Turco-Græcia; *Metrophanis* confessio eccl. græcæ; *Cyprii* chronicon; *Christoph. Angeli* enchiridion de statu hodiernor. Græcor.; *Leo Allatius* de libris & rebus eccles. græc. & de templis græc.; *Cyrilli Lucaris* confessio; *Gabr. metropolitæ* fides eccles. Orient.; *Iac. Goar* euchologium; *Petri Arcuelii* opera; *Iac. Spon* voyage; *Maimbourg* hist. des Iconoclastes; *Elias Veiel* de eccles. græca; *Smith* de eccles. græc. hodiern. statu; *Ricaut* de l'etat de l'egliſes grecques; *de la Croix* etat preſent des nations, & egliſes grecque, armenienne; &c. *Spanhemius* histor. eccles. N. T. &c.

Griechisch feuer/ wurde im 7den secul. von einem ingenieur/der von Heliopoli aus Syrien bürtig war/ und Callinicus hieß / erfunden/ und glücklich bey dem see-treffen gebraucht / worinnen die Generale von des Käysers Constantini pogonati flotte die saracenischen schiffe ruinirten/ und 30000 mann von ihnen tödteten. Dieses feuer hatte eine sondere art an sich/ daß es im wasser nur desto heller brannte / und sich auf alle seiten ausbreitete/ wo man es hin haben wolte / und durch nichts als öl/ welches sonst ander feuer unterhält / oder durch eine aus weineßig/ urin und sand gemachte und unter einander gemischte materie ausgelöschet werden konte. Es wurde aus schwefel/ stein-öl/ pech/ gummi/ hartz und andern materialien mehr zubereitet. Diejenigen / die damit umgiengen/ bliessen es aus langen röhren/ und schossen es aus kreutz-bogen oder andern dergleichen werckzeugen. *Zonaras* ann. 14; *P. Maimbourg* histoire des Croisades; *Guido Pancirollus* rerum memorabil. lib. II tit. 19 & *Heinricus Salmuth* ad h. l.

Grieswärtel/ wurden bey der alten Teutschen thurnieren gebraucht. Sie wurden aus guten alten geschlechten erwählet/ und hielten sich zwischen den seilen und schrancken/ damit/wenn es etwan in thurnieren zu scharff hergieng/ sie die Ritter mit langen stangen von einander scheiden könten. Selbige hatten unter sich gewisse diener / die man stäbler nennete/ so mit lantzen versehen waren. *Goldasti* reichs-satzungen p. 2 n 2; *Schubart* de ludis equestr. cap. 4 §. 15 & 16.

Grignan/ ist eine stadt und grafschafft in Provence / in den landen/ die man Adjacents nennet/ 2 oder 3 meilen von der Rhone gegen S. Paul und Montelimar gelegen. Grignan führte vor zeiten den titul einer freyherrlichen herrschafft und hernach einer grafschafft ums jahr Christi 1550. Es ist daselbst eine dom-kirche/ die an. 1512 gestifftet worden/ nebst einem castelle/ welche zeugen können / in was vor einem herrlichen zustande die alten Herren von Grignan vor zeiten müssen gewesen seyn. *Bouche* hist. de Provence.

Grignan/ ist ein bekanntes adeliches geschlechte in Franckreich. Ihren namen führen sie von einer alten herrschafft / welche sie mit aller souverainität besessen/ sind auch sonsten unter dem namen Adhemar von Monteil bekannt. Selbige haben auch die stadt Montelimar in der Dauphiné gestifftet / so auf lateinisch mons oder montilium Adhemari genennet wird. Von dessen ursprunge kan man eben nichts gewisses sagen/ iedoch ist dieses geschlechte bereits im 10den und 11ten seculo bekannt gewesen. Nostradamus redet von Gerhard Adhemar/Herrn von Grignan/welcher an. 1164 bey Raimunds Berengario II die lehen über seine herrschafft empfieng. Käyser Friedrich I hat ihm verschiedene privilegia ertheilet / und ist selbiger der allgemeine stamm-vater des geschlechts von Adhemar / der Freyherren und Grafen von Grignan/ &. Gaucher Adhemar von Monteil/ Baron von Grignan/ Apt/ Marsanne/ &c. heyrathete Dianen von Montfort/Nicolai/ Grafens von Campebasse/ Tremoli/ Alteballe und Sangio tochter / und zeugte mit selbiger nebst Girarden/ so unverehliget starb/ Ludwig Adhemarn von Monteil/ welcher zum ersten Grafen von Grignan gemacht wurde. Er war unter Königs Francisci I zeiten in grossem ansehen/ und wurde von selbigem als Abgesandter in Teutschland geschickt. Er wohnte an. 1545 dem reichs-tage zu Worms bey. Nächst dem wurde er Lieutenant-General in den gouvernementen von Provence/ Lionnois/Forez und Beauiolais/ auch Ritter des königlichen ordens/ &c. Er heyrathete an. 1557 Annam von S. Chamond/ weil er aber an. 1557 ohne erben verstarb / folgte ihm seiner schwester Blancä sohn/Caspar von Castellane/ in den gütern/ namen und wapen von Adhemar. Dieser starb an. 1573/ und hatte 2 weiber/ Annen von Tournon/ und Lucretiam von Grimaldi. Sein anderer sohn/ Antonius Adhemar von Castellane/ stifftete die linie von Montolieu lez-Royons / der älteste aber setzte das geschlechte fort. Dieser war Ludwig Adhemar von Monteil / Graf von Grignan/ &. Ritter der königlichen orden und General-Lieutenant des gouvernements von Provence. Er wurde in währendem innerlichen kriege sehr starck gebraucht/ that auch der catholischen parthey gute dienste. Er heyrathete an. 1559 Elisabethen von Ponteves-Carces/ und starb den 1 aug. an. 1590. Seine söhne waren Ludwig Franciscus / von dem hernach; Johann Gaucher starb im 23 jahre seines alters vor dem vater; Ludwig Adhemar von Castellane / heyrathete Annen von Bouliers/ Frauen von Pierre-rue/ von welchem die Herren von Pierre-rue abstammen; Johann Ludwig / Ritter von Malta / Commendateur zu Bastieu en Querce. Der älteste/ Ludwig Franciscus Adhemar von Monteil/ Graf von Grignan/ heyrathete den 4 junii an. 1605 / Johannem von Ancezune de Venetan/ und starb an. 1620. Dessen söhne waren / Ludwig Gaucher/ von dem hernach; Rostaing/welcher an. 1621 zu Toulouse verstarb/als er von der belagerung Montauban zurücke kam; Franciscus / Abt zu Aiguebelle/ Bischoff von S. Paul / und nachmals Ertz-Bischoff von Arles/ Commandeur der königlichen orden; Johann Baptista und Carolus starben jung; Philippus war Oberster-Lieutenant unter dem regimente de la Marine/nachmals Capitain bey dem regimente von der garde/und kam er an. 1657 in der belagerung Mardick um; Jacobus / Agent der Clerisey in Franckreich / Abt von Fontdouce und S. Georg in Anjou/ Bischoff von S. Paul und nachmals zu Usez/ starb den 13 sept. a. 1674 zu Grignan. Ludwig Gaucher Adhemar von Monteil / Graf von Grignan/ &. war Oberster über das adhemarische regiment / Capitain über eine compagnie von der leichten reuterey/ Feld-Marschall/ &. und starb den 4 aug. a. 1668. Seine söhne waren/ Franciscus Adhemar/ von dem so fort; Angelus/ Abt von Aiguebelle/ Coadjutor von Arles/ welcher im 26sten jahre seines alters verstarb; Johann Baptista starb jung; ein anderer Johann Baptista/ Ertz-Bischoff von Claudiopolis/ Coadjutor von Arles/ Abt von Aigvebelle und Larivour/ &. Joseph/ Oberster über ein regiment reuterey / wurde an. 1677 Feld-Marschall; Carl Philipp/Ritter von Malta / starb a. 1672 zu Paris; Jacob starb jung; Ludwig Joseph/ Abt von S. Georg in Anjou / General-Agent der clerisey in Franckreich. Franciscus Adhemar von Monteil / Graf von Grignan/ &. war anfänglich Oberster über das regiment von Champagne der leichten reuterey der verwittweten Königin/und nachmals königlicher General-Lieutenant in Languedoc/ nach diesem in Provence. Er heyrathete zum ersten male a 1658 Angelicam Claram von Angennes/ des Caroli von Angennes/ Marquis von Rambouillet/ &. tochter/ von welcher er 2 töchter hatte. Nachdem selbige a. 1665 verstorben/verheyrathete sich zum andern male mit Maria Angelica du Puy-du-Fou/ von welcher er einen sohn erzielte/ der a. 1667 gebohren/ starb aber a. 1669. Zum dritten male verheyrathete er sich mit Franciſca Margareta von Sevigné / von welcher Ludwig Provence Adhemar von Monteil und Grignan/so a. 1671 gebohren. *Noſtradamus* & *Bouche* hist. de Provence; *Chorier* hist. de Dauphinê; *Thuanus*.

Grimaldi/ ist eines der vornehmsten und ältesten geschlechter in Italien/welches bereits über 600 jahr das fürstenthum Monaco besessen/ und sich in verschiedene linien getheilet hat. Man hält dafür / daß selbiges seinen ursprung habe von dem Grimoaldo / welcher des Königs Pipini in Austrasien sohn / und des Königs in Franckreich Childeberti oberster Hofmeister war. Dieser wurde an. 714 ermordet / und hinterließ Theobaldum oder Thibaldum/ welcher Hugonem zeugte/ und Rasmirum/ welcher in Spanien den krieg wider die Maurer führte; wie er denn auch das schloß Grimaldo erbauet/ und die grimaldische linie in selbigem reiche gestifftet hat. Hugo/ Herr von Antibes in Provence/ lebte a. 800/ und wird versichert / er sey einer von des Caroli M. Generalen gewesen. Er hinterließ Passanum/ Thibaldum oder Thadonem/ Ertz-Bischoffen von Mayland/ und Angilbertum/ so a. 890 verstorben. Passanus/ Herr von Antibes/ zeugte Grimaldum I. Dieser soll zu anfang des 10den seculi gelebt/ und bey Käyser Ottone I sich in so grosses ansehen gebracht haben/ daß er von demselben das fürstenthum Monaco bekommen / nachdem solches kurtz zuvor den Saracenern entzogen worden. Er zeugte mit seiner gemahlin Crispina / Guidonem I, Crispinum/ Ansgot benamt/welchen man zum stamm-vater des hauses Bec Crispin machet; Gibelinum; Wilhelmum I, Grafen von Provence. Guido I, Fürst von Monaco/ lebte a. 980/ und hinterließ Grimaldum II, Alphantum/Bischoffen von Apt/ und Borellum/ welcher sich in Languedoc feste setzte. Grimaldus II, Fürst zu Monaco / erklärte sich von den päbstlichen stuhl wider Käyser Henricum III, und hinterließ verschie-

Digitized by Google

schiedene kinder/worunter Guido II, Carolus / Bischoff von Sisteron/ und Thibaldus/der Cardinal war. Guido II, Fürst zu Monaco/ war Käysers Heinrici IV Admiral. Er hinterließ Grimaldum III, Lucam und Guidonem/welche beyde Cardinäle waren; Humbertum/Bischoffen von Frejus; Manfredum/ Bischoffen von Antibes; Bozonem/ Abten von Lerins; und Albertum/ S. Johanniter-Rittern zu Jerusalem und Commendatorn zu Puimoisson. Grimaldus III, Fürst zu Monaco/war der Genueser Admiral/lebte 1160. Er hinterließ Obertum/Raimundum/ Bischoffen von Antibes; Petrum/ Bischoffen von Vence/ ꝛc. Obertus/ Fürst zu Monaco/ war Käysers Friederici I oberster Hofmeister und Abgesandter in Franckreich und Engeland. Er hinterließ Grimaldum IV; Nicolaum/ von welchem die Grimaldi zu Carignan in Piemont herstammen; Obertum/von welchem die Herren von Chateauneuf und Gattieres in der grafschafft Nizza ihren ursprung haben/ und Ingo/ dessen nachkömmlinge sich ziemlich vermehret haben. Denn von ihm stammen die Hertzoge von Euboli; es starb aber dessen linie an. 1639 mit dem Nicolao ab/ und fielen dessen güter an die häuser Spinola und Doria/ weil 3 seiner muhmen an selbige häuser vermählt waren. Polixena Grimaldi an den Philippum Spinola/ Marquis von Venafro/von welcher der berühmte Ambrosius Spinola herstammet; Elisabetha war an den Sinibaldum Doria/Herrn von Cremorino verehliget; und Aurelia an den Nicolaum Doria; Borel/des Ingo jüngerer sohn/ ist ein stammvater der Grimaldi zu Genua/ so von Castro genennet werden; und Gabriel/einer von seinen nachkömmlingen im 5ten grade/ stifftete die linie der Grimaldi/ so Cavalleroni zubenamt werden/ und Freyherren zu Monte-Pelouse und San-Feli sind. Der Cardinal Grimaldi/ Ertz-Bischoff von Aix/ ist von dieser letztern linie. Grimaldus IV, Fürst zu Monaco/ war General über der Genueser armee bey der belagerung Damiata. Er hinterließ Franciscum/ Devotum/ Bischoffen von Grasse; und Luchetum/ welcher den Gibellinern Ventimille abnahm. Von diesem stammen die Marquisen von Modunio in dem königreiche Neapoli/ die Baronen von Beaufort und die Grimaldi/ welche zu Sevillen in Spanien wohnen/her. Franciscus/ Fürst zu Monaco/ hielt es mit dem Pabste und Könige Carolo I von Neapolis wider die Gibelliner/ starb aber um das jahr 1275. Er hinterließ unter andern kindern Rainerum I, Andaronem/ von welchem die Freyherren und Grafen von Bueil herstammen; Antonium/ welcher König Carolo II von Neapolis dienete/ ꝛc. Rainerus I dienete eben selbigem Könige/ starb ums jahr 1300/ und hinterließ unter andern kindern Rainerum II; Bertonium oder Bartholomäum/welchen Robertus/ König von Neapolis/ zum Gouverneur in Calabrien gemacht hat/ allwo die Herren von Missimerio in Sicilien von ihm abstammen; und Franciscum II, welcher denen von Spinola die vestung Monaco/welche sie zu sich gezogen hatten/ wieder abnahm. Rainerus II, Fürst zu Monaco/ Herr von Cagnes und Villeneuve/ ꝛc. war Admiral in Franckreich/ und starb ums jahr 1330. Er hinterließ Carolum I; Antonium/ welcher viel erben hatte; und Lucianum/ Herrn von Ville-franche/ so bey der Königin Johanna von Neapolis oberster Hofmeister war. Carolus Grimaldi I, der grosse genannt/ Fürst zu Monaco/ Herr von Ventimille und Cagnes/ ꝛc. war Gouverneur von Provence und Admiral von Genua. Er commandirte auch die frantzösische flotte/ rüstete an. 1338 zwantzig galeren aus/ König Philippo Valesio zum succurse/ und a. 1346 dreyßig andere schiffe. Er wurde aber in der schlacht bey Crecy gefährlich verwundet/ starb a. 1363/ und hinterließ viel erben nach sich. Sein ältester sohn/ Rainerus III, war Fürst zu Monaco und Menton/ Freyherr von Vence/ ꝛc. Senechal von Piemont/ königlicher Kammer-Herr und Admiral in dem mittelländischen meere. Er starb a. 1406/ und hinterließ unter andern kindern Johannem/ seinen nachfolger; Heinricum/ königlichen sicilianischen Rath und Kammer-Herrn/ von welchem die Fürsten von sainte Catharine in selbigem königreiche herkommen; und Ambrosium/ welcher wider die Florentiner krieg führte/ aber ohne erben verstarb. Johannes Grimaldi/ Fürst zu Monaco/ hatte theil an den genuesischen kriegen/ starb a. 1454/ und hinterließ verschiedene kinder/ wovon der älteste Catalanus/a.1457 verstarb/und nur eine eintzige tochter hinterließ/ namens Claudiam/ welche an den Lambertum Grimaldi/ ihren vetter/ der von obbemeldtem Rainero II herstammete/ vermählet war. Indem dessen jüngerer sohn/ Antonius Grimaldi/ die linie der Herren von Antibe und Cagnes/ und Marquisen von Corbons/ ꝛc. stifftete. Er war Herr von Prata/ ꝛc. und der Königin Johanna I von Neapolis Rath/ vor welche er auf seine kosten 6 galeren ausrüstete. Er hinterließ den Lucam/ Herrn von Antibe/ Cagnes/ ꝛc. Dessen sohn war Nicolaus/ von dem dieser Lambertus und Caspar/ Herr von Antibe/ ꝛc. Von diesem Antonio stammet im 5ten grade ab/ Johannes Heinricus Grimaldi/ Marquis von Corbon/ ꝛc. welcher sich durch seinen verstand und gelehrsamkeit in grossen ästim gesetzt. Er war königlicher General-Lieutenant zu Monaco/ und bearbeitete sich nebst seinem vetter dahin/ wie er dieses fürstenthum unter frantzösische protection bringen möchte. Lambertus Grimaldi aber succedirte in selbigem fürstenthume theils vor sich selbst/ theils aber wegen seiner gemahlin. Der König von Franckreich/ Carolus VIII, auf dessen seite er sich geschlagen/ ernennete ihn zu seinem Gouverneure von der westlichen seite der Riviera di Genoua. Er starb a. 1493/ und hinterließ Johannem II. Lucianum und Augustimum/ von welchem hernachmals. Johannes II diente den beyden Königen von Franckreich/ Carolo VIII und Ludovico XII. An. 1505 gerieth er mit seinem bruder in einen zanck/ und ward darüber von ihm ermordet. Lucianus war des vorigen bruder und mörder. Er war anfänglich bey dem Könige Ludovico XII und Francisco I Kammer-Herr. Er widersetzte sich den Pisanern und Genuesern/welche Monaco belagert hatten/ nahm diesen letztern Menton und Roquebrune ab/ wurde aber a. 1523 von Bartholomäo Doria umgebracht. Er hatte von seiner gemahlin Anna von Ponteves den Honoratum Grimaldi I. welcher auf seines vetters/ des Bischoffs von Grasse/ zurathen/ die frantzösische parthey verließ/ und die österreichische davor erwählte/ wovor ihm Käyser Carolus V das marggrafthum Campagna und die grafschafft Carrossa in dem königreiche Neapolis verehrete. Er starb an. 1581/ und hinterließ Carolum II, welcher a. 1589 ohnvermählet starb; Franciscum/ der a. 1583 in Spanien starb/ und Herculem Grimaldi I. Dieser solte ein geistlicher werden; da aber der todes-fall seiner ältesten brüder erfolgte/ nahm er die regierung davor an. Die Frantzosen machten ihm dieselbe gar schwer/ er schützte sich aber dennoch darbey. Endlich ward er a. 1604 von etlichen seiner unterthanen ums leben gebracht. Und ob gleich Venasque schreibet/ daß dieses auf anstifften etlicher auswärtiger hoher personen geschehen/ so berichten doch andere/ daß ein bürger zu Monaco/ dessen hauß-frau dieser Hertzog gemißbrauchet/ diesen tumult erreget. Er hinterließ von seiner gemahlin/ Maria Lando/ den Honoratum II, von dem hernach. Dieser hatte einen sohn/ namens Hercules/ welcher aber nicht zur regierung kam/ sondern sich a. 1651 aus unvorsichtigkeit erschoß. Folgte also a. 1662 seinem groß-vater/ Ludovicus Grimaldi/ Fürst zu Monaco/ Hertzog von Valentinois/ Pair von Franckreich/ Marquis von Beaux. Er ist den 21 julii a. 1642 gebohren/ und wurde im namen des Königs von dem Grafen von Alets/ Gouverneurn in Provence/aus der tauffe gehoben. Er folgte König Ludovico dem XIII in dem niederländischen kriege/ hielt sich auch daselbst bey verschiedenen gelegenheiten wohl. A. 1689 ward er Ritter der königlichen orden in Franckreich. A. 1699 ließ er sich in qualität eines frantzösischen Abgesandten nach Rom verschicken/ woselbst er mit dem cardinals-collegio viel händel hatte/ und starb auch daselbst unter diesem character den 3 januarii a. 1701. Er hinterließ von seiner gemahlin/ Charlotta Catharina/ Antonii/ Hertzogs von Grammont tochter/ welche zu Paris den 30 junii a. 1678 verstorben/ den Antonium Grimaldi/ itzt regierenden Hertzog von Monaco. Er ist gebohren den 27 jan. a. 1661. A. 1684 nahm er frantzösische kriegs-dienste an/ und zwar als Colonel von dem regimente de Soissons. An. 1688 vermählte er sich mit Maria/ Ludovici/ Grafens von Armagnac tochter. Jedoch haben beyde hohe personen gantzer 5 jahr von einander abgesondert gelebt/ bis sie sich a. 1697 wieder mit einander vereiniget; haben aber keine erben. Hingegen hat er noch einen bruder am leben/ welcher a. 1669 gebohren ist/ und gemeiniglich der Ritter von Monaco genennet wird. *Carolus de Venasque* geneal. & hist. Grim gentis arbor.; *Nostradamus* & *Bouche* hist. de Provence; *Thuanus*; *Giustiniani*; *Spener*. op. Herald. lib. 2 c. 37; europæischer Herold part. II pag. 774; schau-platz des krieges in Italien pag. 726.

Grimaldi/ (Augustinus) Bischoff von Grasse/ Abt von Lerins/ königlicher Rath und Almosenirer/ lebte in dem 16den seculo. Er war des Lamberti Grimaldi/ Fürstens zu Monaco jüngerer sohn von seiner gemahlin Claudia/ so selbigen fürstenthums erbin war. Er brachte sich durch seine qualitäten in gutes ansehen/ vornemlich an Königs Ludovici XII und Francisci I hof. Er verstund die wissenschafften und theologie sehr wohl. Er war des Cardinals Bembi und Sadoleti besonderer freund. Als Lucianus Grimaldi/ Fürst von Monaco/ an. 1523 ermordet war/ verfolgte er den mörder bis an das käyserliche kammer-gerichte zu Speyer/ und weil er in Teutschland wohl aufgenommen wurde/ erklärte er sich vor Käyser Carolum V. und spielte selbigem/ weil er seiner jungen vettern vormund war/die vestung Monaco in die hände. Dieses verdroß aber König Franciscum I dergestalt/daß er ihn aller seiner güter/ die er in Franckreich hatte/beraubte. Carolus V gab ihm hiervor das bißthum Majorca und das ertz-bißthum Oristán/ und brachte ihm den cardinals-hut zuwege. Allein Grimaldi starb kurtze zeit darauf a. 1531/ nicht ohne vermuthung vom giffte. *Sainthe Marthe* Gall. christ.; *Giustiniani* scrit. della Ligur.

Grimaldi/ (Dominicus) war Ertz-Bischoff und vice-Legat von Avignon/ Abt von Montmajor lez-Arles/ ꝛc. Er war des Johannis Baptistä/ Herrn von Montaldeo sohn und Ritter des göldenen vliesses; er erhub sich aber durch seine meriten in allerhand geistliche würden. Pabst Pius V ernennete ihn zum Commissario Generali der kirchen-galeren/ auch befand er sich a. 1571 in der schlacht bey Lepante. Nach diesem wurde er a. 1581 unter Pabst Gregorio XIII Bischoff zu Savonne/ welcher ihn nach diesem zum Bischoff von Cavaillon in der grafschafft Venaißin machte; wenige zeit aber darauf ernennete er ihn zum ertzbißthum und vice-legation zu Avignon. Er bewieß sich daselbst gar eifrig wider diejenigen/ die es nicht mit der catholischen kirchen hielten/ und starb a. 1592. Er hat ein volumen briefe ediret/ welche nie gedruckt worden. *Ste Marthe* Gall. christ.; *Ughel* Ital. sacr.; *Carolus de Venasque* geneal. Grim. gentis; *Nongier* hist. des Eveques d'Avignon; *Giustiniani* scrit. della Ligur.

Grimaldi/ (Hannibal) Graf von Bueil/ Freyherr zu la Valée de Massois/Herr zu Ascros/Thodon/ Torrete/ Revost/ Seron/ Bobon und andern örtern. Seine eltern waren Honoratus Grimaldus/ Graf zu Bueil/savoyscher Gouverneur zu Nizza/ und Julia/ Nicolai Picamilii/ eines Genuesers tochter. Er war allbereit bey des vaters leb-zeiten savoyscher oberster General der galeren/ und succedirte seinem vater in dem gouvernemente eines General-Lieutenants der grafschafft Nizza. Gedachter Hertzog zu Savoyen machte ihn auch zum Ritter des ordens annunciationis Mariæ, auch zu seinen Staats-Rathe. Wie er denn auch selbigem in den frantzösischen kriegen gute dienste that/und als S. Estienne in der grafschafft Nizza 2 mal nach einander von den Frantzosen eingenommen worden/ eroberte er es beyde mal a. 1593 und 1597 wieder/

Digitized by Google

that auch a. 1600 mit dem Hertzoge von Savoyen zu König Henrico IV eine reise nach Paris / und als im selbigen jahre der krieg zwischen Franckreich und selbigem Hertzoge abermals angieng / und der Hertzog Carolus von Guise mit der frantzösischen flotte die vestung Nizza angrif/ defendirte er selbige tapffer. Er gerieth aber nach einigen jahren bey dem Hertzoge in verdacht / worein ihn seine mißgünstigen / der Gouverneur zu Villa Franca/ Badatta/ und der Commendant über die schiffe/ Martin/ gebracht hatten / welcher dadurch vermehret wurde/ daß er in dem mantuanischen kriege dem Hertzoge eine stärckere guarnison in Nizza zu legen widerrathen hatte / daher der Hertzog auch selbst nach Nizza reisete/und unter dem scheine/ als wenn er folgenden tages einigen seiner auch dahin kommenden Printzen entgegen ziehen wolte/ ihn mit aus Nizza führte/und nach Villa Franca nahm/ da er ihn a. 1615 arrestiren und nach Turin führen ließ / doch endlich gegen einräumung seiner schlösser bey Nizza und überlieferung seines sohns auf freyen fuß stellete/ seines gouvernements aber zu Nizza entsetzte. Sein sohn entkam nach einigen monaten/und begab sich zum vater/ und gerieth er a. 1617 mit dem Hertzoge in neuen unwillen/ deren ursachen eine gewesen/daß er von etlichen landen souverain seyn/ und solche nicht unter savoysche hoheit ziehen lasser wolte/ auch sich in König Ludwigs des XIII von Franckreich schutz begeben. Es wolte ihm aber der Hertzog schuld geben/ daß er mit den spanischen ministern zu Mayland/ Genua und Monaco gefährliche anschläge gepflogen/ um die stadt und marggrafschafft Nizza in spanische hände zu liefern/ ward also der Gouverneur zu Nizza mit 2000 mann und etlichen geschütze ausgeschicket/ sich so wol des Grafens person/ als seiner lande zu bemächtigen/so auch a. 1620 erfolgte / da denn die grafschafft confiscirt/ und ohngeachtet vieler vorbitte/ solche dem sohne zu lassen/andern dieselbe gegeben/als der sohn ausgeschlossen ward. Und weil er hiebevor gesagt haben soll/daß er lieber sich von einem Mohren erwürgen lassen wolle/ als dem Hertzoge von Savoyen sich submittiren / ordnete der Hertzog von Savoyen an/ daß ihn ein mahometanischer Mohr/ auf einem stuhle sitzend/ den 27 decembris a. 1620 stranguliren müssen. Er war anfänglich mit Francisca/ Antonii Provanä/ Grafens von Leinio tochter vermählet / und nach deren tode mit Catharina / Johann Friedrichs/ Freyherrns zu Mandraz/ Marggrafens zu Soriano tochter. Seine kinder waren/ Graf Andreas Grimaldus und Ludovicus/ so jung verstorben. Jener aber ward hernach in dem innerlichen savoyschen kriege/ da er auf des Cardinals Mauritii Emanuelis seite wider Hertzog Victoris Amadei wittwe war/durch gedachten Cardinal a. 1639 wieder in seine väterliche güter gesetzet. Als aber a. 1641 der friede erfolgte/ konte der Cardinal ihn nicht darbey manteniren / weil die hertzogliche frau mutter diejenigen/ so diese confiscirte güter erkaufft / sattsam vertrate. Endlich wurde es also vermittelt / daß die Hertzogin Andreä Grimaldo 3000 kronen zahlete/ er aber sich aus dem lande begab/und die sache zur erörterung auf des damals unmündigen Hertzog Carl Emanuels II von Savoyen majorennität ausgestellet wurde. *Car. de Venasque* geneal. & hist. gent. Grimald.

Grimaldi/ (Hieronymus) Cardinal/ Ertz-Bischoff von Bary/ bürtig von Genua/ des Benedicti sohn. Er wurde von der republic in wichtigen geschäfften gebraucht / nachdem er aber seine frau verlohren/ nahm er den geistlichen stand an/ und wurde vom Pabste Clemente VII a. 1527 zum Cardinal gemacht. Ausser dem ertz-bißthume Bari/ besaß er auch die bißthümer Venafre und Arbenga/ꝛc. Hierauf wurde er als Legat gen Genua geschickt/woselbst er a. 1543 verstarb. Er hatte 3 söhne/ Lucam/Johannem Baptistam und Antonium. Es ist auch aus selbiger familie ein anderer/ Hieronymus Grimaldi/ welcher Cardinal des tituls der H. Dreyfaltigkeit/Ertz-Bischoff von Aix in Provence/Bischoff von Albano und Abt von S. Florent/ꝛc. war. Er war des Johannis Jacobi Grimaldi/ Freyherrns von S. Felix in dem königreiche Neapoli/ und der Hieronymä Mariä sohn. Anfänglich war er Referendarius unter dem Pabste Gregorio XV. Urbanus VIII machte ihn an. 1625 zum vice-Legaten des päbstlichen patrimonii, a. 1628 zum Gouverneur der stadt Rom/ a. 1634 zum Gouverneur von Perouse und Urbino. Er war auch Nuntius in Teutschland / und hernach in Franckreich. Eben selbiger Pabst Urbanus VIII machte ihn an. 1642 zum Cardinal. Durch hintritt des Cardinals Fachinetti wurde er Decanus des cardinals-collegii, allein er wolte seine kirche nicht verlassen/ und gen Rom gehen. Er that den armen sehr viel gutes/ und starb in seinem ertz-bischöfflichen pallaste den 4 novemb. a. 1685 im 90sten jahre seines alters. *Aubery* hist. des Cardinaux / *Onuphrius* & *Ciacconius* in vit. Pont.; *Giustiniani* scrit. della Ligur.; *Carolus de Venasque* geneal. & hist. Grim. gent. arbor.

Grimaldi/ (Honoratus II) Printz zu Monaco und Hertzog zu Valentinois in Franckreich. Er war a. 1597 von Hercule Grimaldi/ Printzen von Monaco/ und Maria Landi/ des Fürstens von Valtidaro tochter/ gebohren. Sein Herr vater starb ihm bereits a. 1604 ab/wurde also unter der vormundschafft seiner frau mutter bruder/ Friederici Landi/ Printzens zu Valtidaro/ gehalten. Dieser ließ sich bewegen/ in die vestung Monaco spanische besatzung einzunehmen/ wurde also auch dieser junge Printz in spanischer devotion behalten / und als er erwachsen/ machte ihn König Philippus IV zum Ritter des göldenen vliesses. Weil aber die Spanier noch immerdar seine vestung besetzt hielten/ dergestalt/ daß er selbst nicht Herr in seinem lande war/ als suchte er in geheim mit Franckreich zu tractiren/ worzu ihn denn Johann Heinricus Grimaldus / Herr zu Courbons aus Provence noch mehr animirte / und von frantzösischer seiten alle assistentz versprach. Endlich schloß er den 26 junii a. 1641 mit Franckreich einen geheimen tractat. Es begunte zwar der Gouverneur im Mayländischen / der Graf zu Sinvella / einige ombrage zu fassen/ und befahl dem Gouverneure zu Nizza/ wenn er etwas mercken würde/den Printzen benebst seinem sohne zu arrestiren/ und gen Mayland zu bringen; allein die brieff wurden intercipiret. Nachdem er hierauf durch eine listige erfindung einen theil der spanischen guarnison aus der vestung gelocket/ und viele von seinen leuten heimlich hinein gebracht/ überfiel er ohnversehens die übrige besatzung/ und brachte sie dahin/ daß sie den ort gäntzlich verlassen musten. Er wurde hierauf sofort von den Frantzosen mit mehrern volcke versehen / und ob gleich die Spanier alles anwendeten/ ihn zu bereden/ schweitzerische besatzung einzunehmen/ ergab er sich doch unter des Königs von Franckreich protection/ und nahm frantzösische besatzung ein. Wiewol ihm nun der König von Spanien die ehemals verehrten landschafften in dem königreiche Neapolis entzog/so machte ihn doch der König von Franckreich/welchem er in person aufwartete/ zum Duc und Pair von Franckreich / und gab gab ihm an. 1642 verschiedene andere landschafften / nemlich das hertzogthum Valentinois und die baronie Buis in Dauphiné; ferner das marggrafthum Baux und die herrschafft S. Remy in Provence / endlich die grafschafft Cardales und herrschafft Calvimont im gouvernemente von Lyon. Und weil er den ritter-orden vom göldenen vliesse zurücke geschicket/ gab er ihm seine beyde ritter-orden des H. Geistes und S. Michaelis. Auch machte ihn der König zum General über 4 frantzösische galeren/ so in dem haven von Monaco auf frantzösische unkosten allezeit unterhalten werden solten/und gab ihm das commando über die 500 Frantzosen/ so in Monaco zur besatzung gelegt wurden / ließ ihm im übrigen die völlige souverainität. Wie denn auch seinem sohne eine frantzösische compagnie benebst 9000 gülden jährlichen einkommens zugestanden wurde. A. 1651 that er eine reise gen Paris/ in seiner abwesenheit aber starb ihm sein sohn. A. 1660 wohnte er der zusammenkufft beyder Könige von Franckreich und Spanien auf der fasanen-insul bey/ und erhielt durch den Pyrenäischen frieden alle seine im spanischen gebiete gelegene güter wieder. Er starb endlich den 31 dec. a. 1661. Seine gemahlin war Hippolita Trivultia/ Theodori Trivultii/ Grafens zu Meltzo tochter/ mit welcher er einen eintzigen sohn zeugte/ Herculem/ Marggrafen zu Baux und Campagna / der sich aber an. 1651 aus unvorsichtigkeit selbst erschoß/ succedirte also dem groß-vater dessen sohn Ludovicus. *Carolus Venasque* hist. geneal. Grimald.; *Anselmus*; schauplatz des krieges in Italien; *A.*

Grimaldi / (Lucas von) Er war ein genuesischer von Adel/ und lebte in dem 13den seculo. Er hat verschiedene verse gemacht / so unter den provincialen befindlich. Er soll sich a. 1303 selbst umgebracht haben. *Nostradamus* vie des poet. provenç.; *La Croix du Maine* bibl. franc.; *Soprani* scritt. della Ligur.

Grimaldin/ (Jacobus von) war Doctor der universität Bononien in Italien/ und zu ende des 13den seculi in reputation. Als Pabst Bonifacius VIII an. 1294 von selbiger universität einen geschickten menschen verlangte/um einige schwürigkeiten / welche er über die decretales hatte/ zu erläutern/ wurde er deshalben an den Pabst geschickt. Er war überaus klein / und sagt man / daß / als er zu dem Pabste in die kammer kommen/ habe er gemeynet/ er sässe/ und ihm befohlen aufzustehen/ und zu ihm zu kommen. Ein Cardinal/ welcher daselbst zugegen war/ sahe wol / daß sich der Pabst irrete/ sagte also/ der Doctor sey ein Zachäus. *Gio. Nicol. Pasquali Alidosi* di legge canonica e civile.

Grimani/ ist eine berühmte venetianische familie. Antonius Grimani/ des Cardinals Vater/ wurde Procurator von S. Marco/ endlich an. 1525 nach tödtlichem hintritte des Leonardi Loredani Doge der republic. Er starb aber 22 monate darauf / als er über 90 jahr alt war. Marinus Grimani/ des Cardinals vetter / war a. 1517 Coadjutor des patriarchats von Aquileja. Pabst Clemens VII machte ihn an. 1527 zum Cardinal. Er wurde in vielen verschickungen gebraucht/starb endlich im september a. 1546. Sein bruder/ Marcus Grimani/ wurde a. 1529 Coadjutor zu Aquileja/ und starb a. 1545. Der Cardinal trat endlich das patriarchat dem Johanni Grimani ab/ welcher a. 1592 verstarb. Ein anderer/ Marinus Grimani/ war a. 1595 Doge der republic/ und starb a. 1660. Antonius Grimani/ Bischoff von Torcello in dem staate von Venedig/ wurde a. 1618 des Hermolai Barbari Coadjutor in dem patriarchate von Aquileja. Er succedirte ihm a. 1622/ und starb zu Venedig a. 1628/ da er über 70 jahr alt war. *Candidus* hist. d' Aquil.; *Sigonius*; *Giustiniani*; *Paulus Iobius*; *Andreas d' Andoli*; *Ughellus*; *Wagenseil* adriatischer löwe.

Grimani/ (Dominicus) von Venedig / Cardinal / Bischoff von Port und Patriarch von Aquileja/ des Antonii Grimani sohn. Er wurde von jugend auf in wichtigen verrichtungen gebraucht/ wie er denn auch unter den vieren von Adel war / so von der republic ernennet waren/ Käyser Friedericum III durch ihr gebieth zu geleiten. Pabst Alexander VI machte ihn a. 1493 zum Cardinal. Er hat sich ins besondere durch seine grosse liebe/ die er an seinem vater / Antonio Grimani/ erwiesen/ bekannt gemacht. Selbiger war Procurator von S. Marco und General über die venetianische flotte/ weil er aber die affairen der republic wider die Türcken nicht zum besten geführet/ und die stadt Lepanthe verlohren / wurde er gefangen gesetzt und sehr harte gehalten. Der Cardinal/ sein sohn/ offerirte sich an seine stelle ins gefängniß zu gehen/ als er aber solches nicht erlangen konte/ erwieß er seinem vater allen gehorsam/ brachte es auch dahin / daß er völlig wieder eingesetzt wurde. Der Cardinal Grimani that hierauf der republic Venedig grosse dienste/ und starb den 27 augusti a. 1523 im 63sten jahre seines alters. Er war ein liebhaber der studien/ und hinterließ eine schöne bibliothec. Er hat etliche homilien des Chrysostomi aus dem griechischen ins latein übersetzet/auch andere wercke hinterlassen. *Iobius* l. 5 & 6; *Iustinianus* l. 12 hist. Ven.;

Digitized by Google

Ven; *Ciacconius* sub Alexandro VI, *Bembus*; *Guicciardinus*; *Aubery*; *Onuphrius*; *Miræus* de script. sec. 16.

Grimmenstein; s. Gotha.

Grimoaldus / Hertzog von Benevento. Er wurde an. 662 oder 663 nach Ariperti tode zum Könige der Lombarder erkläret. Denn als dessen beyde söhne / Godebert und Pertharit / sich mit einander um die krone zancketen / so nahm Grimoaldus die gelegenheit in acht / sie allen beyden aus den händen zu reissen. Den ersten ließ er hinrichten; der andere aber nahm seine zuflucht zu Chagano / der Avarer Könige. Er war ein überaus kluger und muthiger Herr / schlug dahero die Francken durch eine krieges-list / und überfiel den Käyser Constantem unvermuthet / welcher seinen sohn / den Hertzog von Benevento attaquiret. Als Hertzog Lupus sich meister von Friaul gemacht / vermochte Grimoaldus Chaganum dahin / daß er ihn aus der provintz trieb; jagte aber Chaganum durch seine intriguen bald selbsten fort. Er brachte die Francken auf seine seite / welche sonst willens waren / Pertharito hülffe zu leisten / und starb an. 673 / nachdem er 9 jahr regieret hatte. *Sigonius* de regno Italiæ lib. 2 p. 43; *Paulus Warnefriedus* de G. Langob. lib. 4 c. 53. & lib. 5 c. 5; *Aimoinus* de G. Franc. lib. 4 c. 32.

Grimoaldus / Pipini sohn / succedirte dem vater als major domus in Austrasien. Otto / welcher Sigeberti pflege-vater war / suchte selbige stelle / und machte ihm auch solche gantzer 3 jahr streitig / bis ihn Grimoaldus durch Leutarium / Hertzogen in Schwaben / hinrichten ließ. Nach Sigeberti tode ließ er dessen sohn Dagoberto eine platte scheren / und schickte ihn nach Irrland in ein kloster / in der absicht / seinen eigenen sohn auf den thron zu erheben. Dieses verdroß die Austrasier dermassen / daß sie ihn und seinen sohn bey dem kopffe nahmen / und sie nach Paris brachten / allwo Clodovæus residirte / der Grimoaldum a. 654 soll haben hinrichten lassen / oder / wie andere sagen / zur ewigen gefangenschafft verdammet. *Aimoinus* lib. 4 c. 35; *Fredegarius* cap. 38; *Mezeray* in hist. Clovis II.

Grimoaldus / Pipini Heristalli in Franckreich sohn. Er war unter König Childeberto II und Dagoberto III major domus, vermählete sich um das jahr 715 mit Teutsinde oder Theodosinde / Hertzogs Naboti in Frießland tochter / hatte aber keine kinder mit ihr. Ein Frießländer / namens Rangarius / massacrirte ihn zu Lüttich im monat aprilis an. 714 über dem grab-mahle S. Lamberti. Er hinterließ einen natürlichen sohn / namens Thibaldum / welcher bey dem Dagoberto III magister palatii war / und an. 741 ermordet wurde. Gesta Francorum; Annales Metenses.

Grimoard / ist eine vornehme und adeliche familie in Franckreich. Wilhelm von Grimoard / Freyherr von Grisac / Verfeuil / s. Privat und Bellegarde hinterließ 3 söhne / deren der älteste / Wilhelm / unter Urbani V namen Pabst wurde / Angelicus wurde Cardinal / und noch einer / dessen namen unbekandt / setzte das geschlechte fort. Er besaß 12 dörffer / welche König Johannes durch Pabst Urbani V vermittelung von allen anlagen und diensten befreyete. Jacobus Grimoard von Beauvoir / Graf von Roure / Marquis von Grisac / ꝛc. heyrathete Jacquelinen von Montlor / und hatte unter andern kindern Scipion Grimoard von Beauvoir / Grafen von Roure / Marquis von Grisac / ꝛc. Dieser war königlicher General-Lieutenant in Languedoc / Gouverneur zu Pont. S. Esprit, und Ritter königlicher orden / er starb den 18 januarii an. 1669 zu Paris / und hinterließ einen sohn / welcher der Graf Roure genennet wird. *Bousquet* in not. ad vit. Vrb. V; *Frizon.* Gall. purp.; *Sammarthan.* Gall. christ.

Grimoardus / (Angelicus) war Cardinal und Bischoff zu Avignon / einer der vornehmsten Prälaten des 14den seculi. Er war des Wilhelmi sohn / wiedmete sich gar jung dem geistlichen stand / und wurde ein Augustiner-mönch. Als sein älterer bruder / Wilhelmus / Pabst wurde / machte er ihn anfangs zum Bischoff von Avignon / und den 18 septembris an. 1366 zum Cardinal und Bischoff von Alba. Nach diesem wurde er an. 1368 general-vicarius in Romandiola / und der anconitanischen marck / muste aber nach Pabst Urbani V tode dessen nachfolger Gregorio XI darvon rechenschafft geben. Er hielte nachdem Pabst Clementis VII parthey / und starb den 13 martii an. 1387 zu Avignon. Er wandte seine meisten einkünffte auf gute stifftungen an. *Sainte Marthe* Gall. christ.; *Aubery* hist. des Cardin.

Grimsby / ist eine engeländische stadt an der see-seiten in der östlichen gegend von der grafschafft Lincoln. Sie lieget in Brodlef Wapentake / so ein stück von der so genannten Lindsey-eintheilung ist / so vor zeiten ein guter handels-ort gewesen / ehe der alldasige haven verschlemmet wurde. Sie war noch mit einem castelle versehen / und hatte 2 kirchen zum öffentlichen gottesdienste / von welchen nur noch eine übrig ist / die wegen ihrer grösse und weite mehr einer dom- als schlechten pfarr-kirche ähnlich siehet. Die stadt wird von einem magor oder bürgermeister und 12 Aldermens oder raths-herren regieret / und ist von Londen 124 meilen entfernet. *Camdeni* Britann.

Grindall / (Edmundus) ein Engeländer / welcher an. 1519 gebohren. Er war anfänglich capellan zu Ridley / und wurde durch den protestantischen Bischoff von Londen an König Eduardum VI recommendiret. Allein / als dieser Herr kurtz darauf verstarb / gieng Grindall in Teutschland / darmit er der gefahr entgehen möchte / welcher die Protestanten unter der Königin Mariä regierung unterworffen waren. Als er an. 1560 wieder zurücke kam / gab ihm die Königin Elisabeth das bißthum zu Londen. An. 1570 wurde er Ertz-Bischoff zu Yorck / und 5 jahr darauf zu Canterbury. Er starb an. 1583. Herool. Anglic.

Grinstead / Gast oder Greenstadt / ist eine marckstadt in der grafschafft Sussex in Perensey-Rape / welche das recht hat 2 parlamentsglieder zu erwählen. Bisweilen wird allhier ein provincial gerichtstag gehalten. Es hat dieser ort eine schöne kirche / und lieget nach den gräntzen von Surrey zu. *Camdeni* Britann.

Griphon / war ein Franciscaner aus Flandern / und professor theologiæ zu Paris in dem 15den seculo. Er wurde vom Pabst Sixto III in orient geschicket / darmit er die Griechen und Maroniten vom berge Libano zur catholischen kirche bringen solte. Calixtus III ernennete ihn hierauf zum Patriarchen der orientalischen kirche. Er starb an. 1475 / und hinterließ itinerarium terræ sanctæ, sol auch einiges in syrischer sprache geschrieben haben. *Val. Andreæ* bibl. Belg. p. 300; *Willot* in Athenis Franc.; *Vossius* de hist. lat. lib. 3 c. 6 p. 508; *Waddingus* de script. ord. Min. p. 128.

Grippo / war Caroli Martelli dritter sohn von seiner andern gemahlin der Sunichilde. Er war mit demjenigen / was ihm sein vater zugetheilet / und seine brüder vom lande eingeräumet hatten / nicht zufrieden / rebellirte also wider seine brüder Pipinum und Carolomannum / und retirirte sich auf die fortresse Laon / allwo er durch seine brüder gefangen genommen wurde / welche ihn zu Chateauneuf in Ardenne einsperreten. Pipinus / sein anderer bruder / setzete ihn in vorige freyheit / hielte ihn sehr wohl an seinem hofe / und räumete ihn zu seinem unterhalte einige grafschafften ein. Allein / gleichwie die ambition dieses Printzen durch seine gefängniß nicht zu dämpffen war / so konte selbiges auch desto weniger durch wohlthaten geschehen. Er machte sich dannenhero aus dem staube / und wolte die Sachsen bereden / ihm beyzutreten. Er gieng also an. 749 in Bayern / verjagte den Thassilonem / und machte sich selbst zum Hertzoge. Allein / Pipinus / als er die anhänger dieses jungen Printzens zur raison gebracht / führete ihn selbst in Franckreich / gab ihm die stadt Mans und darbey noch 12 grafschafften in Neustrien ein. Allein / Grippo machte sich auch zum dritten male darvon / und gieng zum Hertzog Gaiffro / wurde aber an. 753 in seiner durch-reise nach Italien in dem Maurienner thale ermordet / welches entweder durch des Pipini leute / oder wie andere sagen / durch den Gaifrum selbst geschehen / aus jalousie / weiln Grippo bey seiner gemahlin wohl stunde. *Ann. Franc Pith.* ad an. 748; *Ado Vienn.* ad an. 746; *Adelmus* ad an. 748; *Aimoinus* de gestis Franc. lib. 4 c. 61; *Regino* ad an. 751.

Gris / (Jacobus) war des Grafens von Alençon / Petri II, favorite. Er verliebte sich in Johann von Carouge / so besagten Grafens bedienter war / eheweib / und nothzüchtigte selbige in ihrem eigenen gemache / zu der zeit / als ihr mann eine reise ins heilige land vorgenommen. Als nun derselbige wieder nach hause kam / eröffnete ihm bemeldte dame das ihr zugestossene unglück. Carouge suchte zwar bey dem Grafen von Alençon satisfaction, als er aber solche nicht erhielte / citirte er besagten Gris vor das parlament zu Paris / welches so dann wegen ermangelung zulänglicher beweiß-gründe verordnete / daß beyde partheyen ihren streit durch ein duell schlichten solten. Dieses geschahe auch an. 1287 zu Paris auf dem Catharinen-platze / hinter der kirche / in gegenwart des Königs und einer grossen menge volcks. Jn selbigem duelle behielte nun Johann von Carouge den sieg / und bewog alle zuschauer zu gläuben / daß er eine gerechte sache hätte / und die dame unschuldig wäre. Damit also die ungerechtigkeit seines widersachers recht exemplarisch abgestraffet werden möge / so wurde des de Gris cörper dem hencker übergeben / der ihn nach Montfaucon schleiffte / und daselbst am galgen knüpffte. *Froissardus* lib. 3 c. 45.

Grisant / (Wilhelm) ein Engeländer / und zwar ein berühmter mathematicus aus dem 14den seculo. Die meisten engeländischen scriptores, als Baläus / Pitseus / auch Vossius und andere betrügen sich / wenn sie sagen / daß er in Franckreich kommen / zu Montpellier dociret / und sich zu Marseille gesetzet habe / allwo Wilhelmus / abt von S. Victor / so hernacher unter dem namen Urbani V Pabst worden / von ihm gebohren sey. Allein / alle andere auctores selbiger zeit versichern / daß Pabst Urbanus V, der Wilhelmus Grimoaldus / Baron von Grisac gewesen sey. Er hat geschrieben de quadratura circuli; de qualitatibus astrorum; de significationibus eorum; de magnitudine solis; speculum astrologiæ; de caussa ignorantiæ, &c. *Baleus & Pitseus* de script. Angl.; s. auch Grimoardus und Urbanus V.

Grisler / war Gouverneur des landes von Schweitz und Ury / welchen Käyser Albertus I dahin gesetzet. Allein / als er sich durch seinen hochmuth und strenge regierung verhaßt machte / und seiner autorität mißbrauchte / gab selbiges dem Wilhelm Tell und andern gelegenheit zu revoltiren / welcher auch diesen Grisler mit einem pfeile tödtete. *Simlerus* de rep. Helvet. lib. 1 c. 8; *Goldast.* epist. 143. Siehe auch Wilhelm Tell.

Grisons; s. Graubünder.

Gritti / (Andreas) Hertzog von Venedig. Er kam durch seine meriten zu den importantesten chargen der republic / wurde nach des Antonii Grimani tode an. 1523 zum Hertzog erwählet / und regierete mit grosser klugheit fast 16 jahr zu einer vor Italien sehr schlimmen zeit. Er gab Käysers Caroli V ambassadeur gar eine artige antwort. Denn da selbiger mit vielem wesen der republic notificirte / daß Franciscus I von den käyserlichen wäre gefangen worden / da kurtz zuvor der frantzösische abgesandte ihre niederlage bey Pavie hatte zu wissen gethan / antwortete Gritti / es müsse bey dieser occasion die republic die regul Pauli in acht nehmen / und weinen mit den weinenden / sich freuen mit denen / die sich freueten. Er starb an. 1539.

Grocinius / (Wilhelmus) war ein Engeländer / welcher in Italien die griechische sprache von dem Demetrio Chalcondyla / und die lateinische

Digitized by Google

teinische von dem Angelo Politiano wohl erlernet/ auch selbige am ersten zu Oxford zu profitiren angefangen hat. *Iosius* descr. Britann. p. 91; *Erasmus* Ciceron. p. 172; *Crusius* Germano-Græcia p. 235; *Ant. a Wood* hist. Oxon.

Grodecius (Johannes) ein canonicus aus Ermland in Pohlen/ lebete in dem 16den seculo. Er war des Cardinals Osius domestique, welchen er nach Rom und auf das concilium zu Trident geleitete/ allwo er des Cyrilli Hierosolymitani catecheses aus dem griechischen in das latein übersetzete/ und an. 1564 publicirte/ welche hernach Johannes/ præpositus von Bourdeaux/ an. 1608 von neuen ediret hat. *Starovolscius* in elog. doct. Pol.; *Miræus* de script. sec. 16.

Gródno/ ist eine der vornehmsten städte in Litthauen/ in der woywodschafft Troki an dem flusse Niemen/ 20 meilen von der haupt-stadt Wilna gelegen. Zum theil lieget sie auf der ebene/ zum theil auf der höhe/ woselbst sie auch ein schloß hat. König Stephanus pflegte hierselbst zu residiren. Sie ward an. 1655 von den Moscowitern eingenommen und ausgeplündert. Zu zeiten werden die pohlnischen reichs-täge allhier gehalten. Es giebet daselbsten ein schönes Jesuiter-collegium/ auch viele kirchen und klöster. *Starovolscii* Polon.; *Cellarii* Polon.; *Zeiller.* descr. Polon. &c.

Gröningen/ ist eine besondere herrschafft/ und zwar eine von den sieben provintzen der vereinigten Niederlande. Sie ist zwar in West-Frießland gelegen/ machet aber einen gantz besondern staat aus/ welcher seine eigene gesetze und gebiete hat/ und worzu Omland mit gerechnet wird. Vor zeiten war es ein burggrafthum/ und gehörete dem Bischoff von Utrecht/ welcher solches von Käyser Heinrich den III geschenckt bekommen. Käyser Maximilianus I setzte bey den damaligen innerlichen unruhen der Scieringer und Vetcooper Hertzog Albertum von Sachsen an. 1494 zum erblichen Stadthalter in Frießland und Gröningen. Selbige widersetzten sich aber dem Alberto/ und begaben sich an. 1506 unter des Grafen von Ost-Frießland/ hernachmals an. 1514 unter des Hertzogs von Geldern schutz. Als nun Hertzog Georgius/ Alberti sohn/ Käyser Carolo V sein recht wiederum cedirte/ wurden auch die Gröninger an. 1536 genöthiget/ sich dem Carolo zu unterwerffen/ bis endlich die stadt an. 1594 vom Printzen Mauritio erobert/ und selbige provintz in der vereinigten Niederlande bündniß mit aufgenommen wurde. Diese provintz hat die letzte stimme in der versammlung der General-Staaten. Sie hat einen grossen überfluß an schöner vieh-weide/ weiln sie mit einer grossen anzahl canäle versehen/ welche von Delphzyl nahe bey dem ausflusse der Ems hergeleitet sind. In dieser provintz sind/ ausser der haupt-stadt Gröningen/ Winschoten und Dam/ keine sonderliche städte mehr zu finden. *Ludov. Guicciard.* descr. Belgii p. 171; *Val. Andreæ* topogr. Belgii p. 90; *Bizot* hist. metall. d'Hollande p. 80.

Gröningen/ ist eine lustige/ mächtige und feste stadt/ und das haupt der provintz dieses namens. Ihren namen soll sie von den herumliegenden grünen wiesen und büschen bekommen haben. Wiewohl Zeiller muthmasset/ daß solcher von Gruno oder Gryno/ dem Herrn oder erbauer dieses orts/ der iedoch kein Trojaner/ auch nicht des Frisonis aus Indien enckel/ wie etliche gedichtet/ sondern ein gebohrner Friese gewesen/ herrühre; wie denn die Friesen die stadt noch Grinse nennen. Sie lieget am flusse Aha/ der durch die stadt läufft/ und sich ausserhalb der stadtmauer mit dem Huneso vereiniget/ so beyde schiffe tragen. Sie hat 8 thore/ etliche schöne und grosse vorstädte/ lustige gärten/ treffliche gebäude/ breite und schöne gassen und häuser/ reiche einwohner/ herrliche freyheiten. In der haupt-kirche/ welche dem S Martino gewiedmet ist/ findet man eine treffliche orgel/ welche Rudolphus Agricola verfertiget/ und einen grossen starcken thurm. Anfänglich gehörete die stadt den Bischöffen von Utrecht/ nachhero den Hertzogen von Geldern/ endlich Käyser Carl dem V. An. 1559 richtete Pabst Paulus IV daselbst einen bischöfflichen sitz auf/ der aber nicht lange bestanden. An. 1568 ward sie vom Graf Ludwig von Nassau vergeblich belagert. An. 1579 brachte der Graf von Renneberg die stadt in der Staaten gewalt. Als er aber bald darauf zu den Spaniern abfiel/ gieng auch Gröningen mit an die Spanier über/ bis an. 1591 Graf Moritz von Nassau sie belagerte/ und den 23 julii mit accord eroberte. Von selbiger zeit an ist sie beständig unter der General-Staaten gewalt blieben. An. 1672 versuchte der kriegerische Bischoff/ Bernhard von Galen/ sein heil/ muste aber nach einer schweren belagerung unverrichteter sache wiederum davon abziehen. Es hat daselbst eine berühmte universität/ welche den 23 augusti an. 1614 von der stadt und den Omländern angerichtet worden. Der erste Rector ist der berühmte friesische historicus, Ubbo Emmius/ gewesen/ so an. 1625 verstorben. *Ubbo Emmius* Gröninga; *Val. Andr.* topogr. p. 91; *Zeilleri* topogr. circ. Burgund.; *Bizot* hist. metall. d'Hollande; *Benthems* holländischer kirchen- und schul-staat; Hamburg. histor. remarquen an. 1701 p. 229.

Gröningen/ ein städtgen im Halberstädtischen; s. Grüningen.

Grönland/ ist dasjenige stück landes/ welches von süden nach osten zu lieget/ und sich nordwärts vom vorgebürge Farewel an in das caledonische oder schottländische meer ausdehnet/ und gegen Spitzberg und Nova Zembla zu erstrecket. Einige haben vorgegeben/ daß es an die grosse Tartarey stose; allein solches hat keinen gewissen grund. Ostwärts hat es das eiß-meer/ südwärts die caledonische oder schottländische see/ und westwärts die meer-enge/ genannt Christian/ und das so benamte mare christianum, wodurch es von America abgesondert wird. Wie breit es gegen norden zu sey/ ist unbekannt. Die dänische chronick berichtet/ daß es das äuserste theil der welt gegen norden zu sey/ und daß weiter hinaus keine andere nordliche gegend mehr gefunden werde. Es giebt einige/ welche davor halten/ daß Grönland ein stück festes landes von America sey/ und zwar solches aus dem grunde/ weiln die Engelländer/ als sie durch die meer-enge Davis zu schiffen gesuchet/ um einen weg nach osten anzutreffen/ befunden haben/ daß dasjenige/ was Davis vor eine meer-enge angegeben/ ein meer-busen sey. Alleine Munck/ ein dänischer capitain/ welcher durch die nord-westliche seite von des Davis meer-busen ost-wärts zu segeln getrachtet/ stehet in der meynung/ daß Grönland von America gantz und gar abgesondert seyn. Es sind zwey chronicken/ nemlich die isländische und die dänische/ welche berichten/ was masen einer/ mit namen Forvaldus/ und sein sohn Erricus/ nachdem sie in Norwegen eine mordthat begangen/ nach Island geflohen/ und als daselbst Erricus aufs neue einen erschlagen/ so habe er sich vorgenommen/ ein gewiß land zu suchen/ welches einer von seinen freunden gegen das westliche theil von Island zu entdecket. Dieses land habe er gefunden/ und sey zwischen 2 vorgebürgen dahin kommen/ deren eines auf einer insul gegen dem festen lande von Grönland über/ das andere aber auf dem festen lande selbsten stehet/ wovon das erste Huidserken/ das andere aber Huarf genennet wird. An bemeldter insul nun habe er zu erst angeländet/ und sie nach seinen namen Erricsum genennet/ sey den gantzen winter über darinnen blieben/ und des nächsten frühlings hinüber nach Grönland gegangen/ welches er wegen der daselbst befindlichen grünen wiesen und bäume also genennet. Nachdem er nun also in einem haven/ Errics-forden benamet/ angeländet/ so habe er nicht weit davon eine kleine wohnung gebauet/ und solche Ostrebug genennet; von dar sey er westwärts weiter hingegangen/ habe eine andere wohnung aufgerichtet/ und selbige Westrebug genennet; des nächstfolgenden sommers darauf habe er sich nordwärts weiter fortgemachet/ bis zu einem steinfelsen/ Snefiel oder Schneefels genannt/ und einen andern haven entdecket/ welchem er den namen Ravens-fiorden/ oder Raben-haven gegeben. Hierauf sey Erricus wieder zurücke nach Island gangen/ und habe eine grosse menge von den Isländern beredet/ mit ihm zu gehen/ welches sie auch gethan. Fast eben um selbige zeit habe Leiffe/ Erricisohn/ in Norwegen gesegelt/ sich daselbst zu Olans Trugger/ dem damaligen Könige von Norwegen/ begeben/ und ihm von der güte des landes/ welches sein vater entdecket/ nachricht ertheilet. Darauf habe ihn der König von Norwegen tauffen lassen/ und ihn nebst einem priester wiederum zurücke zu seinem vater geschicket/ um so wohl demselbigen/ als auch das bey ihm befindliche volck in der christlichen religion zu unterrichten. Die dänische chronicke berichtet/ daß Errici nachfolger/ nachdem sie sich vermehret/ in das land weiter hinein gegangen/ und unter den bergen sehr fruchtbare hügel/ wiesen und flüsse gefunden/ Grönland in das ost- und westliche eingetheilet/ und in jenem eine stadt mit namen Garde/ gebauet/ welche nachgehends zum bischöfflichen sitze gemachet/ und mit einer dem H. Nicolao gewiedmeten kirche gezieret worden. Nachgehends wären ihre nachkommen noch weiter gegangen/ und hätten noch eine andere stadt gebauet/ unter dem namen Albe. Die isländische chronicke gedencket noch einer andern stadt in dem östlichen theile von Grönland/ Skageford genannt/ desgleichen einer kirche/ unter dem namen Korskirk/ und 2 oder 3 klöster/ anbey meldend/ daß die grafschafft Vestrebug oder West-Grönland/ von gewissen wilden leuten/ Skreglingres genannt/ bewohnet worden. Als dergestalt Grönland unter den Königen von Norwegen stund/ musten sie einen jährlichen tribut geben; allein/ an. 1256 wegerten die Grönländer König Magno solchen zu geben/ welcher eine see-macht in selbiges land ausrüstete/ und es unter seinen gehorsam brachte. Dem sey aber nun/ wie ihm wolle/ so ist immittelst nach aller bekäntniß dieses gewiß/ daß Grönland einen grossen überfluß an vortrefflicher weide/ unzählich vielen pferden/ grossen und kleinen viehe/ hirschen/ rennthieren/ wölffen/ füchsen/ schwartzen und weissen bären habe/ u. d. g. wie auch eine grosse menge von wilden vögeln/ und sonderlich grauen und weissen Falcken/ gehabt. Ferner bemercket auch die isländische chronicke/ daß die lufft in Grönland viel temperirter als in Norwegen gewesen. Allein/ es scheinet/ daß im jahre Christi 1348 eine grosse pestilentz/ die schwartze pest genannt/ alle norwegische und dänische schiffer und kauffleute aufgerieben haben muß/ aus welchen dazumal die grönländischen compagnien dieser königreiche bestanden. Dieses hat ohne zweiffel verursachet/ daß nachgehends die schiffarthen nach Alt-Grönland lange zeit unterblieben/ und darüber das land gäntzlich verlohren worden. Nach der zeit sind verschiedene andere theile von Grönland durch Martin Forbisser und Hudson/ so beydes Engelländer/ Johann Munck aus Dänemarck/ und andere mehr/ aufs neue entdecket worden/ welche an verschiedenen orten leute angetroffen/ die aber so wilde und unbändig sind/ daß man sie durch keine geschencke noch caressen hat höflich und sittsam machen können. Die männer sind fett und hurtig in ihrem thun/ haben oliv-färbige gesichter/ und brauchen zu ihren waffen kurtze bogen und schleudern. Die weibs-personen binden ihre haare hinter die ohren/ um ihre angesichter vollkömlich sehen zu lassen/ welche gemeiniglich blau und gelb gemalet sind. Ihre kleider sind von fisch-häuten gemachet/ und mit den nerven oder sehnadern der fische künstlich zusammen genähet; und die hemden/ beydes der männer und weiber/ sind aus den eingeweiden der fische zubereitet/ und auf gleiche weise genähet/ sehen aber sehr garstig und unflätig aus. Einige von den dänischen see-fahrern haben verschiedene Grönländer mit hinweg geführet; allein/ ungeachtet man sie am königlichen hofe sehr freundlich tractiret/ so ist doch die begierde und liebe zu ihrem vaterlande bey ihnen so groß gewesen/ daß sie sich darüber/ daß man sie nicht wieder dahin ziehen lassen/ zu tode gegrämet/ und gleichsam zusehens verschwunden. Besiehe die relation von Grönland/ welche Mr. du la Mothe le Vayer zugeschrieben worden. *Angrimi Ionæ* specimen Islandiæ; *Olearii* persianische reise-beschreibung lib. 2 cap. 4; *Becmanni* geographia civilis lib. 6 sect. 3 §. 8; *Claud. Christoph. Lyscander* in chron.

Digitized by Google

chron. Grœnland.; *Fried. Martens* itinerarium Spitzbergam versus Grönlandiæ, &c.

Grösbeek/ (Girard) ein Cardinal und Bischoff von Lüttich. Er war aus der familie der Baronen von Grösbeek in dem hertzogthume Geldern. Seine eltern liessen ihn wohl erziehen/ und wurde er anfänglich canonicus/ nachmals decanus/ und endlich a. 1546 Bischoff zu Lüttich. Er war den Protestanten sehr zuwider/ weshalben auch Pabst Gregorius XIII ihn an. 1578 zur danckbarkeit zum Cardinal machte. Er starb den 28 dec. an. 1579/ und ward in der haupt-kirche zu S. Lambert begraben.

Grolaye de Villiers/ (Johann la) ein Benedictiner aus Franckreich/ und hernachmals Cardinal/ war Bischoff von Lombes/ abt von S. Denis/ &c. Er bedienete verschiedene wichtige chargen in Franckreich/ nebst zwey ambassaden/ welche er auch wohl versahe. König Ludwig XI schickte ihn als abgesandten in Spanien/ allwo er auch an. 1477 friede mit Ferdinando machte. König Carolus VIII aber schickete ihn gen Rom/ allwo er auch an. 1490 verstarb. Er hat einen commentarium hinterlassen über den magistrum sententiarum. *Onuphrius*; *Frizon.*; *Aubery*; *Sainte Marthe*; *&c.*

Groll/ Groenlo oder Grolla, eine niederländische stadt in der grafschafft Zütphen. Sie ist gegen die westphälischen gräntzen und dem bischoffthume Münster zu gelegen/ ist ein sehr fester platz/ welcher gute mauren hat/ von 5 grossen basteyen mit hornwercken beschützet wird/ und mit gräben umgeben ist/ welche mit wasser aus dem kleinen flusse Sling angefüllet sind. Dieser ort ist 4 meilen von Zütphen/ und 2 von Brederwoerde/ entfernet. Gegen das jahr Christi 1605 eroberte Marggraf Spinola diesen ort von den Holländern/ welche ihn an. 1617 wieder wegnahmen. An. 1672 bemeisterte sich dessen der Bischoff von Münster/ welcher es mit den Frantzosen hielte/ muste ihn aber bald darauff wiederum hergeben. *Guicciardini* descr. Belgii; *Grotius* obsid. Grolla; topograph. circ. Burg.

Grollerius/ (Johannes) war bürtig von Lyon aus einer guten und alten familie. Von seiner jugend an hatte er sehr grosse neigung zu den studiis, machte auch gar genaue freundschafft mit Guilelmo Budæo/ der schon alt war/ und ließ/ als er kriegs-zahlmeister bey den frantzösischen trouppen in Mayland war/ zu Venedig an. 1522 des Aldi Manutii buch de Asse drucken/ wodurch er sich bey den gelehrten in Italien in grosses ansehen brachte. Als er hernachmals wieder in Franckreich kam/ und daselbst die stelle eines schatzmeisters bekleidete/ samlete er mit grossen kosten eine vortreffliche bibliothec und medaillen-cabinet/ worvon die erstere nachmals zertheilet worden/ das letztere aber von dem König erkaufft und dem königlichen einverleibet worden. Ob nun gleich Grollier gantz unschuldig lebte/ wurde er doch durch seine feinde angegeben/ und hätte nicht viel gefehlet/ er wäre um alles das seinige/ ja so gar um sein leben kommen/ wofern ihm nicht der berühmte advocate/ Christophorus Thuanus/ bey dem parlamente zu Paris mit nachdruck defendiret hätte. Er starb endlich zu Paris den 22 octobris an. 1565 im 86sten jahre seines alters. Es ist auch aus selbiger familie Mr. de Servieres, ein berühmter mechanicus, berühmt/ welcher ein sehr schönes cabinet hat. *Thuanus* hist. lib. 38; *La Croix du Maine* bibl. Franc.; *Louis Jacob* des bibl.; *Menetrier* elog. de Lion; *Spon* antiq. de Lyon; *Teissier* eloges tome 1 p. 296.

Gronovius/ (Johannes Friedericus) ein berühmter polyhistor des 17den seculi. Er war an. 1611 zu Hamburg gebohren/ und ließ in seiner annoch zarten jugend eine unbeschreibliche lust zum studieren von sich blicken. Als er zu jahren kam/ applicirte er sich aufs jus, tractirte auch die antiquitäten fleißig. Nachdem er sich in studiis wohl umgesehen/ durchzog er Teutschland/ wendete sich von dar nach Italien und Franckreich/ allwo er die gelehrtesten leute seiner zeit gesprochen. Endlich lenckte er sich nach Holland/ und ließ sich zu Deventer nieder. Hierselbsten recommendirte er sich durch verschiedene schrifften/ daß er endlich an des Daniel Heinsii stelle zum professore historiarum und eloquentiæ nach Leyden beruffen wurde. Er lehrete daselbst mit grossem lobe/ bis er an. 1672 verstarb. Er hinterließ 2 söhne/ Jacobum und Theodorum Laurentium/ deren jener anfänglich professor zu Pisa/ itzo zu Leyden ist. Seine vornehmsten schrifften sind: diatribe in Statium; libri observationum tres; monobiblos observationum in scriptor. eccles.; liber de Sectertiis. Ferner hat er viele scriptores classicos mit noten ediret/ worunter Livius der vornehmste und Seneca Tragicus. *Boxhorn.* epist. ad Iacob. Pontanum; *Serrarii* epist.; *Baillet* jugem. des sçavans; *Clarmandi* vitæ tom. 1. p. 161.

Gronsfeld/ (Augustus Maximilianus/ Graf zu) war Churbayerischer General Feld-Marschall im 17den seculo. Sein vater war Herr Johann/ Freyherr zu Gronsfeld/ Battenburg und Brongborst/ so an. 1617 todes verblichen/ seine mutter/ Sibylla/ Gräfin von Eberstein. Er selbsten aber wurde vom Käyser Ferdinando II in den Reichs-Grafen stand erhoben. Nachdem er von jugend auf in bayerischen und der catholischen Liga diensten gestanden/ stieg er von einem officio zu dem andern/ bis er endlich obrister wurde. An. 1625 gieng er unter dem General Tilly in Nieder-Sachsen/ und ward von selbigem auf den creiß-tag zu Braunschweig geschickt/ um die disarmirung der nieder-sächsischen creiß-völcker zu urgiren. An. 1626 ward ihn von selbigem General die belägerung der stadt Cassel aufgetragen; auch dienete er in dem niedersächsischen kriege/ und halff an. 1629 den mit König Christiano IV in Dänemarck vorhabenden frieden zu Lübeck mit schliessen. Er wohnete an. 1631 der belägerung Magdeburg bey/ nicht weniger der schlacht bey Leipzig/ und ward nach deren verlust von dem General Tilly commandiret/ den Weser-strohm zu beschützen. Er hielt sich daselbsten sehr wohl/ nahm Verden und andere örter ein/ conjungirte sich mit dem General Pappenheim/ wolte Calenberg entsetzen/ wurde aber von Hertzog Georg mit schaden repousiret. Er gieng hierauf in Westphalen/ nöthigte den schwedischen General Baudis/ sich zurücke zu ziehen. Er entsetzte hierauf die von Hertzog George belagerte stadt Wolffenbüttel/ und commandirte nachdem wieder an der Weser. An. 1633 litte er von gedachtem Hertzog Georgen/ als er ihm den paß über die Weser vergeblich disputiret hatte/ einigen verlust/ conjungirte sich hierauf mit den Generalen Bonigshausen und Merode/ und wolte mit ihnen die stadt Hameln entsetzen/ worüber es aber zwischen ihnen und Hertzog Georgen zu Lüneburg den 28 junii bey Oldendorff zur schlacht kam/ in welcher die käyserlichen unterliegen musten. Als hierauf zu ende des jahrs 1633 Pfaltzgraf Wolffgang Wilhelm zu Neuburg das krieges-directorium übernommen/ und folgends der Graf Joh. Götze an. 1636 das Generalat in Westphalen angetreten/ kam er aus würcklichen krieges-diensten/ hielt sich mehrentheils zu Cöln auf/ und ward an. 1643 sein stamm-hauß Gronsfeld von den hessischen völckern eingenommen/ durch die lüttichische völcker aber bald wieder recuperiret. Er selbst aber wurde/ als er von Brüssel gen Bonn zu dem Churfürsten von Cöln reisete/ von den cassselischen völckern an. 1645 gefangen/ von der Frau Landgräfin aber bald wiederum ohne entgeld relaxiret. Er wurde hierauf Gouverneur der festung Ingolstadt/ und von Churfürst Maximiliano in Bayern gen Paris geschickt/ um mit dem König von Franckreich die neutralität zu schliessen. Nach seiner wiederkunfft wurde er bäyerischer General-Feld-Marschall/ conjungirte sich mit der käyserlichen armee in Böhmen unter dem Grafen Holtzapffel/ und halff die Schweden aus Böhmen vertreiben. Er begab sich hierauf nach einigen actionen in Hessen in die winter-quartiere/ muste aber aus selbigen rücken/ als die schwedische und frantzösische armee auf das Bäyerland loß gieng/ und so wohl über den Lech als die Iser setzte. Worauf denn selbiger den 24 maji auf churfürstlichen befehl in arrest genommen/ anfänglich gen München/ hernach gen Ingolstadt gebracht/ und ihm schuld gegeben wurde/ daß er den Lech-strom zu zeitlich verlassen/ welches er aber durch vorgezeigte churfürstliche ordre justificirte/ daß er an. 1649 losgesprochen ward. Er begab sich hierauf an den käyserlichen hof gen Wien/ und von dar an. 1653 auf den reichs-tag gen Regenspurg/ woselbsten er auf der westphälischen Grafen-banck introduciret wurde. An. 1660 war er als käyserlicher gevollmächtigter commissarius geschickt/ in den dreyen reichs-städten/ Aachen/ Cöln und Dortmund die huldigung einzunehmen/ auch an. 1661 gebraucht in denen zwischen dem Bischoff von Münster und der stadt Münster obschwebenden streitigkeiten/ welche er auch nach übergabe der stadt zum vergleich bringen halff. An. 1662 ward er in abermaliger commission zwischen der stadt Hamburg und dem General Reichs-postmeister/ Grafen von Taxis/ gebrauchet/ gieng aber im september selbigen jahres mit tode ab. Seine gemahlin war Anna Christina von Harthiröth/ mit welcher er gezeuget Graf Otto Wilhelmen; Johann Frantzen; Ernsten/ und Johann Philipp Felix/ samt zweyen Gräfinnen/ Anna Justina/ und Clara Sibylla. *Pufendorf* comment. de B. Suec.

Groot/ (Gerhard) s. Gerhardus Magnus.

Gropalius/ (Joh. Franciscus) war ein patricius von Genua/ allwo er an. 1580 gebohren. Er bezeugete von jugend an eine gar besondere neigung zu den studiis, zumahlen zu der mathesi und den sprachen/ sammlete auch eine schöne bibliothec/ und lag stetig den studiis ob. Als aber die stadt von den Frantzosen angegriffen ward/ zog er sich solches dergestalt zu hertzen/ daß er darüber erkranckte/ auch endlich anno 1625 verstarb. *Ianus Nicius Erythræus* pinac. 3 imag. illustr. c. 63; *Giustiniani* scrit. ligur.

Gropperus/ (Johannes) ein berühmter theologus/ Probst zu Bonn aus dem 16den seculo. Er war an. 1501 zu Soest gebohren/ und brachte sich durch seine gelehrsamkeit sehr empor/ wurde Doctor der canonischen rechte/ und hierauf vom Käyser Carolo V an. 1541 nebst andern zum colloquio zu Regenspurg mit vorgeschlagen. Es wird insgemein darfür gehalten/ er habe dasjenige buch/ welches Carolus V den Colloquenten vorgeleget/ aufgesetzet. Ob nun gleich anfänglich/ als die reformation im cölnischen vorgieng/ die Protestanten vermeyneten/ Gropper würde ihnen beyfallen/ zumalen er mit Bucero gute freundschafft pflog/ so äuserte es sich bald anders/ indem ihm der Pabst eine geistliche würde und präbende nach der andern gab. Dahero er in dem namen der cölnischen geistlichkeit wider des Churfürstens vorhabende reformation eine harte schrifft/ anti-didagma genannt/ eingab/ und darinnen vorstellete/ sie wolten lieber unter den Türcken/ als der Protestanten obrigkeit leben. Wie er denn auch an. 1545 Churfürst Hermannum von Cöln auf dem reichs-tage zu Worms wegen der reformation verklagete. Nachdem nun selbiger sein ertz-bißthum verlassen muste/ wurde er probst und archidiaconus zu Bonn. An. 1555 machte ihn Pabst Paulus IV zum Cardinal/ welches aber Gropper ausschlug. Er starb endlich zu anfang des mertzen an. 1558. *Sleidanus*; *Aubery* hist. des Cardin.; *Miræus* de script. sec. 16; *Seckendorf* histor. lutheranismi.

Groß-Admiral/ ist ein vornehmer bedienter in Franckreich/ welcher das völlige commando in see-affairen hat. Der erste Admiral soll Lehery/ oder wie andere wollen/ Ritland gewesen seyn/ welchen Carolus M. am ersten darzu gesetzet/ als er den Sachsen ihre wohnungen an der meer-seite angewiesen. Nach diesem aber/ als die Engeländer die an den see-kanten gelegenen provintzen erobert/ und also die Könige von Franckreich ihre lande weit genug von der see hatten/ brauchten sie auch deren nicht mehr. Nachdem aber selbige see-provintzen nach und nach wiederum der krone einverleibet worden/ erhielte Enguerrandus/ Herr von Coucy/ zu Königs Philippi III zeiten am ersten diesen titul wieder/ wie-

Digitized by Google

wohl in Guienne ein eigener Admiral war/ welcher dem von Franckreich nicht unterworffen/ und zwar dieſes vermittelſt eines articuls des zwiſchen Carolo VII und den Engeländern bey übergabe der provintz Guienne an. 1453 gemachten frieden-ſchluſſes. Nach der zeit hat man einen Groß-Admiral von Franckreich erwählet/ welcher alle ſee-affairen in dem gantzen königreiche unter ſeine direction bekommen. Nachdem aber Graf Heinrich II von Montmorency die ſtelle eines Groß-Admirals an. 1626 niedergeleget/ iſt nur ein Großmeiſter und Chef de la Navigation erwählet worden/ bis der itzige König ſelbige ſeinem unächten ſohne/dem Grafen von Toulouſe zu gefallen/ an. 1683 wieder aufgerichtet/ und die ſtelle eines Unter-Admirals von Bretagne/ benebſt dem gouvernemente ſelbiger provintz darzu geſchlagen. Wie denn auch der König an.1695 einen neuen rath über die ſee-ſachen angeſtellet/ worinnen berührter Graf von Toulouſe das haupt iſt. Unter ihm ſtehen die Vice-Admirals/ General-Lieutenauts zur ſee/ Chefs d'Eſcadre, General-Intendant und General-Commiſſarius von der Marine und General der galeren auf der mittelländiſchen ſee. *Girard du Haillan* l'etat de France lib. 4 pag. 225; Souverainen von Europa pag. 224; Europ. herold p. 2 p. 54.

Groß-Almoſenirer/ iſt das haupt der geiſtlichkeit in Franckreich. Die Frantzoſen pflegen deſſen würde ſolſtitium honorum, das iſt/ die höchſte geiſtliche würde zu nennen/ iſt auch bey ſelbiger mehrentheils der Cardinals-hut. Es iſt aber der Groß-Almoſenirer gebohrner commendator des ordens vom heiligen Geiſte/ hat die aufſicht über die geiſtlichkeit/ giebt den neuen Ertz- und Biſchöffen/auch Groß-Priorn des Malteſer-ordens/ und andern vornehmen geiſtlichen/ wenn ſie unter währender meſſe auf dem evangelio geſchworen/ den König gehorſam zu ſeyn/ einen ſchein darüber. Er aber leget dem König in perſon den eyd der treue ab. Wann der König eine Alliantz beſchwöret/ hält er das evangelien-buch/ ſitzet in währendem Gottesdienſte dem König zur rechten/ wenn andern hohen bedienten zu ſitzen erlaubet wird/ erlediget an gewiſſen feſt-tägen die gefangenen/ hat über die almoſen und den kirchen-ſchatz/ auch ſchmuck der königlichen capelle die aufſicht/ betet bey hohen feſt-tägen oder andern ſolennitäten vor der tafel/ tauffet königliche kinder/ communiciret königlichen perſonen/ und hat ſeine geiſtliche verrichtungen mehr bey hofe/ exerciret auch ſolche aller orten/ wo ſich der hof aufhält. Seine ordentlichen einkünffte/ſo er als Groß-Almoſenirer des ritter-ordens vom heiligen Geiſt genieſſet/ ſind 14400 pfund. Unter ihm ſtehen der erſte Aumonier/ und acht andere Almoſenirer/ die alle viertheil jahre wechſels-weiſe in der königlichen capelle ihre dienſte verrichten/ wie auch die Maitres de l'Oratoire, des Königes beicht-vater/ der oberſte capellmeiſter/ und viele andere zum gottesdienſt gehörige perſonen. Der itzige Groß-Almoſenirer iſt Cardinal Tuſſano Janſon de Fourbin/ welcher nach des Cardinal Coislin tode an. 1706 darzu ernennet wurde. *P. Anſelme* hiſt. des grands officiers de la Couronne; Souverainen von Europa p. 160; europ. herold p. 2 p. 42.

Groß-Bailly; ſ. Maltha.

Groß-Cämmerer/ in Franckreich/ hat allen bedienten der königlichen cammer und garde robbe zu befehlen/ und reichet dem Könige das hemde/und in dieſer ehre weichet er niemanden/auſſer den königlichen kindern/ und den fürnehmſten Fürſten vom geblüte. Wenn der König im parlamente oder auf dem ſtaats-ſtule ſitzet/hat er ſeinen platz zu deſſen füſſen/ auf einem violet ſammet küſſen mit göldenen lilien beworffen. Wenn der König den fremden ambaſſadeurs audientz ertheilet/ ſtehet er hinter deſſen lehn-ſtuhl/ der vornehmſte cammer-juncker zur rechten/und der ober-kleider-verwahrer zur lincken. Er iſt der nächſte iederzeit bey des Königs perſon im leben/ und begräbet ihn im tode. Er wohnet den huldigungen und pflicht-ablegungen bey/welche die Hertzoge und andere groſſe vaſallen des Königes/ gleichwie auch andere vornehme miniſtri verrichten. Unter ihm ſtehen die vier vornehmſten cammerjunckern/ welche dem König aufwarten/ wenn er auf der ſerviette ſpeiſet/ und der Groß-Cämmerer nicht zugegen iſt. *P. Anſelme* hiſt. des grands officiers de la Couronne; *Claud. Fouchet* origin. des dignitez de France p. 32 ſeqq.; Souverainen von Europa; Europæiſcher herold part. 2 p. 43.

Groß-Cantzler; ſ. Cantzler.

Groß- oder Ober-Hofmeiſter/ frantzöſ. Grand-maitre de la maiſon du Roy, iſt der vornehmſte unter den weltlichen cron-bedienten. Bey des Königes leich-begängniß wirfft er vor allen officierern ſeinen ſtab auf den ſarg/ zum zeichen/ daß ſie keine charge mehr haben/ und von dem nachfolger im reiche in dieſelbe aus ſpecial-gnade und gunſt müſſen wieder eingeſetzet werden. Alles iſt unter ſeinem commando/ was jährlich auf den königlichen tafeln aufgehet/ und dirigiret er den gantzen königlichen hof. Er hat die völlige jurisdiction über die ſo genannten 7 bedienungen/ worvon er die meiſten vergiebt/ wenn ſie vacant werden/ und von welchen die/ ſo ſie verwalten/ den eyd der treue an den König in die hände des Oberhofmeiſters ablegen. Doch haben dieſe/ was die königliche tafel anlanget/ ſolche freywillig dem König ſelbſt zu händen geſtellet/ nachdem der Oberhofmeiſter zu des Königs Heinrici IV zeiten/der Hertzog von Guiſe/damit nichts mehr wollen zu thun haben. Es wird auch unter ſeiner autorität das königliche gerichte gehalten. Unter ihm ſtehen: der erſte hofmeiſter / der ordinair-hofmeiſter/ und noch 12 andere hofmeiſter/ davon alle vierthel jahre ihrer drey aufwarten. Auſſer dieſen legen auch noch verſchiedene andere bedienten bey ihm den eyd der treue ab. *P. Anſelme* hiſt des grands officiers de la Couronne; *Fauchet* orig. des dignitez de France c. 10; Europ. herold p. 42; Hamb. remarq ad an. 1701 p. 99 ſeq.

Groslieu/ war Ritter des ordens de nôtre dame vom berge Carmel und S. Lazari/ und wegen ſeines valeurs gar bekannt. An. 1666 ließ dieſer orden zu dienſte des Königes von Franckreich wider die Engeländer einige fregatten ausrüſten/ darvon eine nôtre dame du mont-Carmel genennet/ welche nur mit 80 leuten und 12 ſtücken geſchütz verſehen/ dieſem Chevalier zu commandiren übergeben wurde. Dieſer tapffere capitain ſegelte von S. Malo den 1 auguſti ab/ wurde einige tage hernach an die küſten von Engeland verworffen/ ohnfern dem Cap de Leſart in die Bay Montrebet/ und weilen ihm zu verſchiedenen zeiten 4 feindliche kauffarthey-ſchiffe aufſtieſſen/ die aber wohl verſehen waren/ eroberte er eins nach dem andern. Hernachmals ließ er zwey von denen/ die er aufftrieb/ auf die klippen treiben/und fieng wider 2 engliſche fregatten hefftig an zu fechten/ wurde aber nach einiger avantage durch die nacht von ihnen geſchieden. Alle dieſe 3 actionen geſchahen den 9 ſelbigen monats. Den andern morgen ſtieſſen ihm 3 andere fregatten auf/ mit welchen er ſich in ein gefechte einlaſſen muſte/ worbey er ſich lange zeit ſehr tapffer wehrete. Er legte ſich zu zweyen malen an die feindlichen ſchiffe/und tödtete auf dem einen 24/ auf den andern 17 perſonen/ wurde aber endlich nach tapffern widerſtand an dem bord ſeiner fregatte getödtet. Relation du 24 ſeptemb. an. 1666.

Großmeiſter; ſ. Johanniter Ritter-orden.

Groſſete/ ſo die Italiäner Groſſeto, Groſſetum oder Roſetum nennen/ war eine italiäniſche ſtadt in Toſcana gelegen/ nebſt einem biſſthum/ ſo unter Siena gehöret. *Leander Alberti* deſcr. Ital.; *Mireus* geogr. eccleſ.

Großwaradein/ iſt eine berühmte feſtung in Ober-Ungarn. Sie iſt an den ſiebenbürgiſchen gräntzen/ an dem Kreiſch-fluſſe gelegen/ wird dahero auch meiſtentheils zu Siebenbürgen mit gerechnet. Es lieget dieſelbe in einer fruchtbaren gegend/und hat gegen aufgang ein verwachſenes gehöltze. Es hat daſelbſt eine ſtarcke feſtung/ welche den 17 auguſti an. 1659 von den Türcken nach hefftigem widerſtand erobert worden/ aber an. 1692 wieder in der Chriſten hände gerathen. *Sagredo* ottomann. pfort. lib. 14 f. 518; theatr. europ. tom. 9 f. 38; *Georg. Kreckwitz* deſcr. Hung. p. 248 ſeqq.

Grotius/ (Cornelius) auf niederländiſch von **Groot**/ wurde zu Delfft den 25 julii an. 1544 gebohren. Er legte in ſeinem vaterlande den grund zun ſtudiis, wurde aber hernachmals gen Löven geſchicket/allwo er 4 jahr die philoſophie ſtudirte/ und ſich am allermeiſten im Platone umſahe. Er lernete auch die griechiſche und hebräiſche ſprache/ wie nicht weniger die matheſin. Im 20ſten jahre ſeines alters gieng er gen Paris/ tractirte daſelbſt die humaniora und philoſophie/ und hielt gar genaue freundſchafft mit dem königlichen profeſſor/ Johanne Daurat. Von dar gieng er gen Orleans/um die jura daſelbſt zu treiben/und als er vor würdig gehalten wurde Doctor zu werden/ ließ er ſich bloß mit dem titul eines licentiaten begnügen. Als er wieder zurück in ſein vaterland kam/ legte er ſich auf die praxin, und wurde von der ſtadt Delfft zu ihrem conſulenten und ſcabino erwählet; und weiln er von ſeiner erudition herrliche proben ſehen ließ/ machte ihn Printz Wilhelm zum requeten-meiſter. Er bedienete ſelbige ſtelle bis auf das jahr 1575 ſehr wohl/wurde nachmals zu andern functionen gezogen/und zwar auf die neu aufgerichtete academie gen Leyden beruffen. Er profitirte daſelbſten einige jahre die philoſophie/ und hernachmals die jurisprudenz. Es wurde ihm zwar in dem groſſen raths-collegio eine ſtelle zu verſchiedenen malen angetragen/er ließ ſich aber mit ſeiner profeßion begnügen/ und ſtarb an. 1601 ohne kinder. Er hat einige juriſtiſche wercke hinterlaſſen/ als: commentarium ad inſtituta, duos tomos obſervationum feudalium, &c. Er hatte einen bruder/namens Johannem Grotium/ſo Hugonis vater war. Acad. Leidenſis p. 76; *Sbertius* Athenis Batavis p. 205; *Bayle*.

Grotius/ (Hugo) war des berühmten Hugonis groß-vater. Er war von väterlicher ſeiten aus dem vornehmen geſchlechte der von Cornetz entſproſſen/ von mütterlicher ſeiten aber führete er den namen Grotius/ hat alſo dieſen namen am erſten in die cornetziſche familie bracht. Denn als Dietrich von Groot/ bürgermeiſter zu Delfft/ um das jahr 1530 der letzte dieſes namens und ohne männliche erben war/ wurde ſeine tochter Ermgarda von Groot an Cornelium von Cornetz mit der condition verehlichet/ daß die kinder männlichen geſchlechts/ ſo aus dieſer ehe gezeuget würden/den namen von Groot führen ſolten/ und wurde dieſer Hugo aus ſolcher ehe gezeuget. Er war bürgermeiſter zu Delfft/ und hatte von ſeiner frauen/ Elſelinge von Heemskerk/ 2 ſöhne/ namentlich Cornelium und Johannem/ von welchem in folgenden. Vita Grotii apud Bateſium p. 429.

Grotius/ (Johannes) Hugonis anderer ſohn. Er legte das fundament ſeiner ſtudien zu Delfft/ trieb ſeine philoſophie und jurisprudenz zu Dovay. Bey dem anfang der academie zu Leyden kam er zurück in Holland/ und blieb daſelbſten bey ſeinem bruder Cornelio bis an. 1582. Nachdem wurde er ſcabinus, nachmals bürgermeiſter/ und endlich Curator der academie zu Leyden/ auch damals Doctor juris. *Meurſius* Athen. Belg. p. 205; vita Grotii apud Bateſium p. 420; *Bayle*.

Grotius/ (Hugo) einer der gelehrteſten und berühmteſten leute des 17den ſeculi. Er war an. 1583 den 10 aprilis zu Delfft in Holland gebohren. Sein groß-vater väterlicher ſeiten war obiger Hugo; ſein vetter aber/ Cornelius Grotius zu Leyden/ hatte profeſſionem juris civilis verwaltet/ und Johann Grotius/ ſein vater/ durch ſeine carmina ſich berühmt und mit gelehrten leuten bekandt gemacht/ daß Lipſius zu ſeiner zeit viel briefe an ihn geſchrieben/ und Janus Douſa ſeine verſe ihm dediciret. Gleich von kindheit auf ſpürete man an ihm ein herrliches ingenium, und kunte er ſchon im 9ten jahre ſeines alters vortreffli-

che

Digitized by Google

che specimina in der poesie ablegen/ so/ daß er allbereits von den gröſten criticis seiner zeit elogia erhielte. Kurtz vor dem 12ten jahre begab er sich nach Leyden/ und fieng zugleich an/ die philosophie/ theologie und jurisprudenz zu excoliren/ auch unter dem vortrefflichen Scaligero in philologicis etwas zu thun/ und mit applausu publice in der philosophie zu disputiren. An. 1598 gieng er mit dem damals berühmten staatsmann und holländischen ambassadeur/ Johanne von Olden Barneveld/ in seinem 15den jahre nach Franckreich/ und ward daselbst in jure Doctor, genoß auch nicht allein die ehre/ daß er vom König Heinrich dem grossen zum hand-kuß gelassen/ und wegen ungemeiner erudition königlich beschencket wurde/ sondern erwarb sich auch der höchstgelehrten männer gewogenheit. Nach seiner rückreise fieng er an des Martiani Capellä septem artes liberales zu ediren/ und in einem schönen commentario darüber gar vieles zu verbessern/ hätte auch noch ferner/ nach Scaligeri rath/ die humaniora ex professo excoliret/ wenn nicht der vater ihn hiervon abgehalten/ und in dem 17den jahre seines alters zu Haag unter die advocaten einschreiben lassen. Worauf er denn das jus in praxi exercirete/ und die humaniora stets darbey tractirte. Zu solchem ende fieng er an mit dem berühmten ältern Jano Dousa vertraute freundschafft aufzurichten/ und die historie der kriege/ so die vereinigten Niederlande mit Spanien zeither geführet hatten/ auf hohen befehl ausführlich zu beschreiben. An. 1607 wurde ihm das schwere amt eines advocati fisci von den General-Staaten in Holland/ und an. 1613 das syndicat zu Rotterdam aufgetragen/ welche stelle er aber nicht anders annehmen wolte/ bis man ihm zuvor versprach/ ihn niemals abzusetzen/ und zwar dieses darum/ weiln er wegen der sich bereits äusernden theologischen streitigkeiten wohl zuvor sehen konte/ daß es viel unruhen geben dürffte. In selbigem jahre wurde er auch nach Engeland geschickt/ die mit den Holländern entstandene streitigkeiten wegen der indianischen commercien/ davon er kurtz zuvor auch selbsten ein buch geschrieben/ in güte beyzulegen. Bey welcher gelegenheit er denn mit dem berühmten polyhistore, Isaaco Casaubono, an des gelehrten Königs Jacobi I hofe/ der ihn auch selbst hoch estimirte/ genauer bekannt wurde/ da er ihn nur zuvor durch schrifften hatte kennen lernen. Bisanhero war Grotius in allen seinen verrichtungen ziemlich glücklich gewesen/ und hatte in einem vergnügtem zustande gelebet; nunmehro aber gieng das unglück hauffen weise an. Denn so bald er in die arminianischen händel sich allzu tieff versteckete/ und obgedachtem Johanni Oldenbarneveldio/ ingleichen Aegidio Legenbergio/ einem secretario zu Utrecht/ und Hogebertio zu Rotterdam beyfiele/ kam er bey seinen patronen in grosse ungnade/ weil er nach ihrem vorgeben den statum religionis in Holland nicht allein turbiret/ sondern auch sehr schädliche consilia, so der republique und reformirten kirchen sehr nachtheilig/ so wohl heimlich als öffentlich in schrifften und orationibus gegeben haben solte/ daß an. 1619 das urtheil wider ihn und seine anhänger gefället wurde/ daß sie in einem ewigen gefängniß bleiben solten. Wiewohl nicht zu läugnen/ daß bey dem damaligen unruhigem zustande in Holland manche intriguen mit untergelauffen; worauf er denn auf das schloß Löwenstein gesetzet wurde/ und fast zwey gantzer jahre daselbst pausiren muste/ binnen welcher zeit er aus des Voßii bibliotheque die herrlichsten bücher entlehnen ließ/ und sich mit stetigem studiren delectirte/ auch etliche theologische tractätgen von der christlichen religion und Christi liebe gegen die menschen zu schreiben willens war/ wenn nicht die ungleichen judicia der leute/ und selbsten Voßius hiervon ihn abgehalten hätte. Indessen war von vielen haupt-gelehrten männern/ besonders dem frantzösischen ambassadeur Maurerio/ um seine dimission bey den Staaten angehalten worden; dieweil es aber nichts verfangen wollen/ entledigte ihn endlich seine eheliebste Maria/ eine gebohrne Reigersbergin von vornehmen stamme/ mit list aus solchem elende/ und schaffte ihn in einer grossen kiste/ unter dem vorwandt/ als wenn arminianische bücher darinnen lägen/ gantz ohnvermerckt/ wiewohl mit grosser gefahr/ nach Gorcum in ein städtlein/ von dar nach Antwerpen/ da er in bauers-kleidern zu schiffe durch viel umwege nach Franckreich entkam/ und von dem königlichen Procancellario, Wilhelmo Vairio/ gar wohl gehalten wurde/ als welcher ihm des Königs liberalité freywillig antrug. Hier fieng er an in seiner Sylva ad Thuanum seine erledigung carminice, und den gar artigen possen/ der ihm in seinem gefängniß war begegnet/ da er vor grosser angst/ als er hatte in die kiste steigen wollen/ das neue testament hinein geleget/ und dessen zum haupt-küssen sich bedienet/ auch seiner liebsten treue/ so mittler zeit statt seiner im gefängniß sitzen müssen/ pathetisch vorzustellen. Er gab hierdurch zugleich Heinsio/ Rutgersio/ Schmelzingio und dem berühmten Barläo anlaß/ die artigen epigrammata auf des Grotii befreyung heraus zu geben/ müntzen darauf schlagen zu lassen/ und ihm wegen glücklicher erledigung zu gratuliren. Es wurde ihm jährlich eine ansehnliche pension gegeben/ und hatte er an dem berühmten Claudio Peirescio zu Aix gar einen guten patron/ der zu Paris ihn offtermahls besuchete/ und ihm gelegenheit gab/ nach der edirung seines apologetici, das buch de jure belli & pacis vorzunehmen/ und dadurch den grund zu besserer excolirung des natürlichen rechts zu legen. Zwar anfangs wolten sich die Holländer ein wenig darüber mouquiren/ dieweil es ihnen schiene/ als ob die grössesten staats-axiomata ihrer republique den Spaniern zu gefallen darinnen entdecket worden/ und suchten es dahero auf allerhand art und weise zu supprimiren: doch währender zeit er sich in Franckreich aufhielte/ konte er sich/ so wohl wider den neid der gröſten ministres/ als besonders seiner landsleute/ so sich am selbigen hofe in sachen die Staaten anbelangend/ aufhielten/ und denen er doch/ mit grosser verwunderung des Königs selbst/ daß er das böse so mit gutem zu vergelten suchete/ vortrefflich ihre affairen beförderte/ bey hoher gnade maintenirem/ so/ daß kein mensch ihm beykommen konte/ und er noch dazu so renomirt lebte/ daß ihn die vornehmsten Patres des reichs in wichtigen sachen consulirten. Endlich ward er von dem Könige in Dänemarck nach Coppenhagen/ und Könige Gustavo Adolpho ins schwedische reich vociret; doch/ weil er lieber lust hatte/ wegen vieler in Franckreich/ so wol heimlich als öffentlich/ zu zeiten des Cardinals Richelieu entstandenen troublen/ in sein vaterland zurücke zu kehren/ das er nun in 10 jahren nicht gesehen/ und darinnen sich nach Printz Moritzens tode unter Friedrich Heinrichs von Oranien/ der viel mit ihm correspondiret/ regimente/ so grosse veränderung zugetragen; begab er sich nach Amsterdam/ woselbst er aber viel mehrere feinde/ als er sich eingebildet/ antraff/ so den guten Printzen gar sehr eingenommen hatten. Als er nun vernahm/ daß er in schwedischen diensten solte gebraucht werden/ begab er sich nacher Hamburg/ hierauf nach Franckfurt am Mayn/ um sich mit dem Cantzler Oxenstirn/ so ihm hernach die ambassade an den frantzösischen hof im namen seiner annoch minderjährigen Königin Christina committirte/ zu abouchiren. In diesem character begab er sich nach Paris/ allwo er über 10 jahr diese function/ wiewol also verwaltete/ daß man wol erkennen konte/ daß er capabler wäre/ einen gelehrten als einen staats-mann abzugeben. Denn auser dem/ daß er in theologicis mit dem Socinianer Crellio und dem Riveto zu Leyden/ auch in politicis mit dem berühmten Joh. Seldeno in Engeland/ schrifften wechselte/ so fieng er nun auch an die bibel zu erklären/ und über alle bücher heiliger schrifft altes und neues testaments zwar mit grosser gelehrsamkeit/ doch wenn man auf dogmatica gehet/ nach den arminianischen/ auch wol socinianischen principiis zu commentiren/ und das vortreffliche buch de veritate religionis christianæ zu ediren/ so nunmehr in 8 sprachen/ die teutsche/ frantzösische/ englische/ griechische/ schwedische/ von den Jesuiten in die persische/ von dem gelehrten Pocokio/ annoch zu Grotii lebens-zeiten/ und nachgehends dem vortrefflichen theologo Watson/ beydes mal in die arabische sprache/ den Cophten zu gefallen/ und die Mahometaner zu bekehren/ auch letzter zeit auf des berühmten Boyle ansuchen/ die Indianer zum christenthume zu bringen/ von den engl. oriental. compagnien nebst der schrifft neues testamens/ in malachaische sprache ist versetzt worden. Nechst dem nun/ daß er so ein grosser literator war/ erwarb er auch den ruhm eines vortrefflichen und unpartheyischen historici, eines geschickten rechts-gelehrten/ und eines excellenten poeten. Im stylo liebte er eine nervöse und kurtze schreib-art. In den antiquitäten war er wohl beschlagen. Ausser dem lateinischen/ griechischen/ hebräischen und andern orientalischen/ konte er sehr viel fremde sprachen/ als holländisch/ frantzösisch/ teutsch/ italiänisch und engeländisch. Summa/ er hatte von allen künsten und wissenschafften eine genaue connoissance, und da er sich auf so viele studia zugleich gelegt/ war er doch in einem iedweden theile der gelehrsamkeit so vortrefflich/ als wenn er solches allein excoliret hätte. Nur in der religion war er unbeständig/ inmassen er in etlichen es mit den Catholischen/ in etlichen mit den Lutheranern/ Arminianern und Photinianern gehalten/ damit er nicht vor einen puren Remonstranten/ zumal/ da er vor dem Arminii discipul gewesen/ möchte angesehen werden. Aus Franckreich nun begab er sich/ nachdem die Königin Christina selbst Regentin worden/ über Holland/ Hamburg/ Lübeck/ Wißmar und viele andere örter/ allwo er überall als ein miracul bey den gelehrten gehalten wurde/ nacher Colmar/ und ward von dar zu schiffe von dem im teutschen kriege sehr renommirten General Wrangel zur Königin nach Upsal gebracht/ der er von seiner ambassade rechenschafft gegeben. Nun war er zwar bey den gelehrten in grossem æstim, die Königin aber konte ihn wegen seiner conduite nicht wohl leiden/ weshalben sie ihn zwar beschenckte/ doch mit verdruß von sich ließ. Worauf er denn bey grossem ungewitter und rauher nord-lufft/ aus grossem verlangen zu seiner familie, oder wie einige wollen/ nach Franckreich wiederum zurücke zu kehren/ und daselbst eine legation am königlichen hofe nach Pohlen anzunehmen/ zu schiffe gieng/ und bey so ungestümem meere nach erlittenem schiffbruche an dem cassubischen ufer kranck anländete/ iedoch noch 60 meilen bis nach Rostock reisete/ und daselbst/ als von D. Stockmannen/ dem berühmten medico, mit artzeneyen/ wegen abgegangener leibes-kräffte/ nichts konte ausgerichtet werden/ in gröſter schwachheit D. Joh. Quistorpium/ den selbiger zeit berühmten theologum, zu sich erfordern ließ/ der/ nachdem er unterschiedliches mit ihm geredet/ so sein gegenwärtiger zustand erfordert/ und Grotius sich selbst vor einen grossen sünder erkannt/ ihn allein auf Christi verdienst wiese/ worauf er frölich und getrost in grosser devotion das ende seines lebens den 18 augusti an. 1545 beschlossen. Dieses hat Quistorpius in einem briefe an Calovium berichtet/ woraus also zu schliessen/ das/ was andere von seinem ende vorgeben wollen/ und hiermit nicht überein kommet/ falsch und ohne grund sey. Der cörper wurde darauf balsamiret/ und in sein vaterland nach Delfft gebracht/ woselbst er mit gröſter pracht beerdiget/ und sein eingeweide zu Rostock in einem küpffernen gefässe beygesetzt worden. Er hinterließ 3 söhne und eine tochter. Der älteste und jüngste begaben sich in kriegs-dienste/ und starben ausser ehe. Der mittelste/ Petrus/ machte sich berühmt/ von welchem so fort. Die tochter aber wurde an einen frantzösischen von Adel/ nameus Mombas/ verheyliget. Seine schrifften sind: de jure belli & pacis; de veritate religionis christianæ, welche beyde vielfältig gedruckt/ auch in andere sprachen sind übersetzt worden; annales & historiæ de rebus belgicis; de antiquitate & statu reipubl. Batav.; chronicon Hollandiæ, de Hollandorum rep. & rebus gestis commentarii; obsidio Grollæ; tragœdia Saphompaneas; tragœdia Christus patiens; Euripidis phœnisse; excerpta ex comœdiis & tragœdiis græcis, tum quæ extant, tum quæ perierunt; philosophorum sententiæ de fato; historia Gothorum, Vandalorum & Longobardorum partim versa partim in ordinem digesta; Lucani Pharsalia cum notis; historia obsidionis Bredæ; dissertationes de studiis recte instituendis; de

Digitized by Google

imperio ſummarum poteſtatum circa ſacra, cum ſcholiis Blondelli; mare liberum; florum Sparſio ſeu notæ breves ad jus Iuſtinianeum; notæ & emendationes ad Tacitum; apologeticus eorum, qui Hollandiæ Weſt-Friſiæque & vicinis nationibus ex legibus præfuerunt ante mutationem quæ evenit an. 1618 ſcriptis; epiſtolæ; poemata; variaque alia opera theologica; diſſert. de origine gentium americanarum; notæ in Martiani Min. Felicis Capellæ ſatyricon; &c. *Grotii* apologeticus; *Io. Imperialis* muſeum; *Patinus* ep. 7; *Meterani* niederl. geſchichte p. 2 l. 35 f. 759; *Freheri* theatr. f. 1103; *Meurſii* Athenæ Batavæ; *Aubery* memoires; *Wittenii* memor. philoſoph. pag. 554; obſerv. hallenſes ſelect. tom. 7 p. 330 ſeqq.; *Mich. le Vaſſor* lib. 12 hiſtor. Ludov. XIII; *Bayle* dictionair hiſt. & critiq.; *Bateſius* in theatr. virorum dignitate clar. pag. 420 & ſeqq.; *Zieglers* hiſtoriſches labyrint pag. 796.

Grotius/ (Petrus) des Hugonis Grotii anderer ſohn. Er war Churfürſt Carl Ludwigs von der Pfaltz/ nachdem er wieder in ſeine churlande eingeſetzt war/ Reſident bey den General-Staaten. Hierauf wurde er an. 1660 Penſionarius zu Amſterdam/ und bediente dieſe ſtelle 7 jahr. Von dar wurde er an. 1668 als Abgeſandter an die nordiſchen kronen geſchickt/ und nach ſeiner rückkunfft Penſionarius zu Roterdam. Bald darauf wurde er als Abgeſandter in Franckreich geſchickt/ wobey er ſich gar wohl aufzuführen wuſte. Als an. 1672 der krieg angieng/ kam er wieder zurücke in ſein vaterland/ muſte aber bey damals in Holland entſtandenen unruhen erfahren/ daß man ihn von ſeinem penſionariat abſetzte. Er wandte ſich hierauf gen Antwerpen/ und von dar gen Cöln/ that auch bey den daſelbſt gepflogenen friedens-tractaten ſein möglichſtes vor die Niederländer. Nichts deſto minder wurde er bey ſeiner zurückkufft in Holland wegen begangener majeſtäts-fehler angeklaget. Die ſache wurde unterſuchet/er aber abſolviret. Er lebte nach dieſem auf einem luſt-hauſe/ und ſtarb im 70ſten jahre ſeines alters. *Wicquefort* actions & fonctions des ambaſſadeurs l. 2 p. 454; *Bayle*.

Grotta de Cani/ oder Hundes-höhle/ iſt eine peſtilentialiſche höhle nahe bey der ſee Agnano in Italien/ 4 meilen von Napoli gegen Pozzuoli zu. Sie wird auch ſonſten caverna Charontis genennet/wegen der darinnen befindlichen höchſt-ſchädlichen dünſte/ ſo den tod verurſachen können. Kircherus erzählet/daß er ſolches an. 1628 probiret/ indem er einen hund hinein gelaſſen/welcher davon vollkömmlich getödtet worden/ allein/ ſo bald man ihn genommen/ und in den ſee Agnano getauchet/habe er wiederum zu leben angefangen. Und eben daher hat dieſe höhle den namen Grotta d' cani bekommen. Wie ſich denn zu dem ende ein bauer in einem hauſe nahe bey der höhle aufhält/welcher allezeit hunde hält/ um dieſes experiment zu machen. *Kircher.* mundi ſubterr. t. 1; *Bernhard Connor* diſſert. med. phyſ. de antris letiferis diſſ. 1; *Rich. Meads* mechan. relatio de venenis.

Grotta di Napoli/ lat. Crypta neapolitana, iſt durch das unterſte theil des berges Poſilipo auf der land-ſtraſe/ die von Neapoli nach Puzzuolo gehet/ durchgeſchnitten. Dieſer hohle weg/ſo ohngefähr 1000 ſchritte lang/ 12 ſchuh hoch/ und eben ſo breit iſt/ kan vor ein recht wunderwürdiges kunſtſtück paßiren/ und iſt zu dem ende durch den berg gemacht worden/ damit der weg von einer dieſer beyden ſtädte zur andern deſto näher ſeyn möge. Es iſt darinnen gantz finſter/ allein/ den ein- und ausgang ſiehet man als 2 ſterne ſcheinen. In der mitten iſt bey einem altärlein ein immer-brennendes licht. Auf dem berge an der rechten ſeiten/ da man aus der höhle kommt/ gegen Neapolis zu/ iſt ein groſſer leichſtein eingemauret/ mit 4 marmolſteinernen ſtützen/ welches vor des Virgilii begräbniß gehalten wird. Gleich darüber iſt ein alter groſſer lorbeer-baum/welcher von ſich ſelbſt heraus gewachſen. Wer ſelbigen berg alſo durchgraben laſſen/ ſind verſchiedene meynungen; denn einige/die den locum Varronis lib. 3 de re ruſtica c. 17 nicht recht verſtanden/ſchreiben es dem L. Lucullo zu; Strabo dem M. Coccejo. Andere/ wie Petrarcha will/ ſagen/ Virgilius habe dieſe öffnung durch magiſche verſe zuwege gebracht. *Strabo* geogr. lib. 5; *Seneca* ep. 57; *Petrarcha* op. lat.; *Mazella* antichita de Pozzuolo c. 31 p. 188; *Megiſeri* beſchr. des königreichs Neapolis p. 77.

Grotte-du-Lait/ iſt eine berühmte höle/ 200 ſchritte von Bethlehem. Ihr eingang iſt ſehr niedrig/ und muß man 7 ſchritte hinunter ſteigen. Das gewölbe wird durch 3 ſeulen unterſtützt/ welche verhindern/daß es nicht kan einfallen/ indem nicht allein die Chriſten ſondern auch die Türcken und Mohren ſtets erde daraus holen/ weil ſelbige die eigenſchafft hat/ die fieber zu curiren/ und die weiber milch-reich zu machen. Die einwohner geben vor/ es komme dieſe krafft daher/ weil die jungfrau Maria darinnen dem kinde JEſu die bruſt gereichet/ und etliche tropffen von der milch auf die erde fallen laſſen. In der mitten ſelbiger grotte findet man einen altar/ worbey die mönche aus Bethlehem zum öfftern meſſe leſen. Auch hat man daſelbſt eine kirche erbauet/ ſo dem S. Nicolao gewiedmet war/ worvon man aber nichts mehr als die rudera ſiehet. In die 250 ſchritte davon ſiehet man eine kleine eingefallene capelle/welcher ort ſonſten dem Joſeph in währenden 40 tagen/ die er ſich zu Bethlehem aufgehalten/ zum zimmer-platze gedienet haben ſoll. Einige wollen auch behaupten/ daß die jungfrau Maria darinnen ſich mit dem kinde JEſu aufgehalten/ und daſelbſt die Weiſen aus morgenlande ſie angebetet. *Doubdan* voyage de la Terre-ſainte.

Grotte Tragonara/ iſt ein groſſes unterirrdiſches gebäue/ an dem tyrrheniſchen meere/ ſo mit ſehr vielen ſeulen unterſtützet iſt. Vor zeiten iſt es eine waſſer-ciſtern geweſen. *Mazella* antichita de Pozzuolo c. 27 p. 106; *Megiſeri* beſchr. von Napoli p. 84.

Grotto/ (Ludovicus) war von Adria bürtig/ in dem venetianiſchen ſtaate gelegen. Er lebte im 16den ſeculo/ und verlohr 8 tage nach ſeiner geburt das geſichte/ war aber von ſehr herrlichem verſtande. Er nahm zu in den ſprachen/der philoſophie und freyen künſten. Er bewillkommete König Heinricum III, als er durch Venedig reiſete. Und als er ſich in ſelbiger ſtadt feſte geſetzet/ ſtifftete er die academie de gli illuſtrati, und ſtarb daſelbſt den 13 dec. an. 1585 im 50ſten jahre ſeines alters. Er hat einige briefe und poeſien hinterlaſſen. *Ghilini* theatr. des hommes de lettres p. 1.

Grubenhagen/ iſt ein braunſchweigiſches berg-ſchloß/ wovon das fürſtenthum ſeinen namen führet. Es haben ſolches vor dieſem die Gruben/ ein alt adeliches geſchlechte/ beſeſſen: nachdem aber dieſe an. 1272 abgeſtorben/ hat Hertzog Albrecht der groſſe als Lehns-Herr ſelbiges eingezogen/ und eine zeit lang daſelbſt hof gehalten. Nach deſſen abſterben iſt dieſes an 1292 an Hertzog Heinrichen den wunderlichen gediehen/welcher auch nebſt ſeinem Herrn ſohne/ Hertzog Heinrichen/die meiſte zeit hierſelbſt zu reſidiren pflegen/ bis ohngefähr an. 1521 Hertzog Philipp der ältere/ unten in das flache feld ein vorwerck und jäger-haus/ an einem orte/woſelbſt ein kirchlein/ſo die rothe kirche genennet worden/ zu bauen angefangen/ und daſelbſt gewohnet/worauf das berg-ſchloß nach und nach eingegangen. Es ſtehet auf dieſem hauſe ein alter feſter thurm/ welchen der Landgraf von Heſſen a. 1448 vergebens beſchoſſen/es iſt auch von dieſem ſchloſſe und hertzogthume eine beſondere linie/ die grubenhagiſche genannt. *Büntings* braunſchw. chron.; *Zeileri* topogr. brunſvic. pag 179.

Grubenhagen/ iſt ein beſonderes fürſtenthum/ welches von dem ſtiffte Hildesheim/ dem fürſtenthume Braunſchweig/ wolffenbüttelis ſchen und calenbergiſchen antheils/ und dem Eichsfelde faſt an allen ſeiten umſchloſſen. Der grund und boden dieſes landes iſt ſehr gut/ und zum acker-bau und vieh-zucht ſehr bequem/ das beſte kleinod aber ſind die herrlichen bergwercke und holtzungen. Die vornehmſten flüſſe darinnen ſind die Leine/Ilme/Innerſte/ Ruma/Ocker und andere mehr. Die haupt-ſtadt dieſes fürſtenthums iſt die haupt-ſtadt Einbeck/ welcher folget die ſtadt Oſteroda und andere berg-ſtädte/ als Clausthal/S. Andresberg/Lutter-berg/Elbingerode/ꝛc. Auch verſchiedene fürſtliche ſchlöſſer und amt-häuſer. Die fürſtliche reſidentz iſt bey leb-zeiten der letzten Hertzoge von Grubenhagen auf dem ſchloſſe zu Hertzberg geweſen. Es hat dieſes fürſtenthum nicht weniger als andere auf reichs- und creyß-tägen ſitz und ſtimme/ auch abſonderliche reichs- und creyß-anſchläge und ſeine land-ſtände. Der erſte Landes-Fürſt/ welcher es als ein abſonderliches fürſtenthum regieret/ war Heinricus/ der wunderliche zubenamt/ Hertzogs Alberti M. ſohn/ welcher mit ſeiner Gemahlin Agnes/Landgraf Albrechts von Thüringen tochter/ 4 ſöhne erzeugte/ unter welchen der dritte/Hertzog Heinrich der II, und nachdem deſſen ſohn Otto in Italien zog/ auch Hertzog Ernſt der 4te ſohn die regierung führte. Dieſer ſtarb nebſt ſeiner gemahlin Agnes/Graf Heinrichs zu Eberſtein tochter/a. 1344/ und hinterließ 3 ſöhne/ Friedericum/ welcher eine neue linie zu Oſteroda anlegte/ ſo aber an. 1411 mit ſeinem ſohne Ottone wiederum verloſchen; der mittlere ſohn Erneſtus war Abt zu Corvey/ der älteſte aber Albertus ſetzte dieſe linie fort/ und brachte das ſchloß Saltz der Helden zu dieſem fürſtenthume/ auf welchem er auch a. 1397 verſtarb. Ihm folgte ſein ſohn/Hertzog Erich/ſo a. 1431 verſtorben. Er hinterließ Heinrich den dritten/ ſo an. 1469 ſein leben geendiget/ deſſen ſohn aber/ Heinrich der IV, verſtarb ohne erben/und iſt ihm alſo Albrecht der III in der regierung nachgefolget/ſo aber an. 1490 verſtorben. Deſſen jüngſter ſohn Ericus/war Biſchoff von Paderborn/ der ältere/ Philippus aber/ hat dieſe linie fortgeſetzt. Dieſer wohnte an. 1521 dem reichs-tage zu Worms bey/hörte daſelbſt Lutherum/ pflichtete ſeiner lehre bey/ und führte dieſelbige im Grubenhagiſchen ein. Er ſtarb an. 1551 auf dem ſchloſſe Hertzberg/ und hinterließ 6 Printzen/ unter welchen Albertus an. 1546 bey Gingen/ und Johannes an. 1557 bey S. Quintin erſchlagen worden. Sein anderer ſohn/Erneſtus II, hielt es mit dem ſchmalkaldiſchen bunde/ ward an. 1547 von den käyſerlichen bey Mühlberg gefangen/ aber bald wieder loßgelaſſen. Zehen jahr darauf ſtund er bey dem Könige Philippo II in Spanien in kriegs-dienſten/und halff den herrlichen ſieg bey S. Quintin wider die Frantzoſen befechten. Er ſtarb an. 1567 ohne männliche erben/und folgte ihm ſein bruder Wolffgang/ welcher an. 1593 nach abſterben der alten Grafen von Hohnſtein die grafſchafft Lutterberg wieder an ſich gebracht. Er ſtarb an. 1595 ebenfalls ohne erben/und folgte ihm ſein bruder/Philippus II; mit dieſem iſt an. 1596 dieſe fürſtliche linie gantz ausgeſtorben. Wegen der ſucceßion kamen die beyden häuſer/ Braunſchweig und Lüneburg/in groſſen ſtreit/welcher aber an. 1617 von dem käyſerlichen hofe vor Lüneburg entſchieden war. *Büntings* braunſchweig. chron.; *Zeileri* topogr. brunſvic.; *Spener.* ſylloge hiſtorico-genealog.

Gruchius/ (Nicolaus) lebte in dem 16den ſeculo/ und ſtammete aus einer adelichen familie in Rouen her. Er wurde in den ſprachen und allerhand wiſſenſchafften ſehr geſchickt/ und ein ſcharffer criticus. Er bund mit dem Joachimo Perionio wegen des Ariſtotelis rechter erklärung am erſten an/ nachmals mit dem Sigonio wegen der antiquitäten/ und wurden von beyden ſeiten verſchiedene ſchrifften gewechſelt/ in welchen Sigonius des Gruchii/ſo lange er lebte/ mit groſſer veneration allezeit gedencket/aber nach ſeinem tode ihn hefftig angreifft. Er hatte zu Paris und nachmals zu Bourdeaux/allwo er docirte/ einen ſehr groſſen applauſum. Einige zeit darauf wurde er vom Könige Johanne aus Portugal auf die academie zu Coimbrien beruffen. Als er wieder auf dem rück-wege in Franckreich begriffen war/ gieng er gen Rochelle/allwo ein collegium ſolte geſtifftet werden/ darauf die philoſophie zu profitiren/ ſtarb aber daſelbſt gleich bey ſeiner ankunfft im januario 1572. Er hat ver-

Digitized by Google

verschiedenes geschrieben/ als de comitiis romanorum; dialecticas præceptiones; responsionem ad Car. Sigonium de binis magistratuum comitiis & de lege curiata; auch Ferdinandi Lopetii historiam Indiæ in das frantzösische übersetzet/ ꝛc. *Thuanus* lib. 54 fin.; *La Croix du Maine* bibliotheca franc.; *Sammarthanus* elog. lib. 2 pag 77; *Martinus Hanckius* pars 1 de scriptor. roman. pag. 229; *Teissier* elog. tom. 1 pag. 413.

Grudius / (Nicolaus) sonst **Nicolaus Nicolajus** genannt/ war von Löven bürtig/ des Präsidenten Nicolai Everhardi Sohn. Er war ein Ritter/ Caßirer der stände von Brabant / Secretarius bey dem orden des güldenen vliesses/ auch Käysers Caroli V und Königs Philippi II secretarius, ein berühmter redner und poete. Er starb zu Venedig/ wohin er von Philippo II an. 1571 geschicket ward. Er hat verschiedenes geschrieben / als epigrammata arcuum triumphalium; apotheosin in obitum Maximiliani ab Egmonda; poematum piorum libros II; &c. *Desselius* bibl. belg. p. 694; *Sweertii* Athen. belg.

Grumbach/ (Wilhelm von) ein fränckischer von Adel / welcher wegen seiner unruhen/die er im 16den jahrhunderte in Teutschland angefangen hat/ sattsam bekannt ist. Er war an. 1503 gebohren/ und hat sich von jugend auf allerhand aufrührische anschläge und practiquen beflissen. Er war des Bischoffs von Würtzburg vasall/wandte sich aber von selbigem zu Marggraf Albrechten von Brandenburg. Als nun selbiger an. 1552 anfieng die fränckischen bißthümer und reichs-städte zu beunruhigen / halff er nicht wenig zu diesem kriege. Dieses war die ursache/ daß Bischoff Weigand von Bamberg / und Bischoff Melchior von Würtzburg benebst den Nürnbergern des Grumbachs sitze und häuser Rimper und untern-Bleichfeld Grumbach und Hohenrode geplündert und eingenommen. Als nun Marggraf Albrecht von land und leuten verjagt/ auch im elende gestorben war/ belangte Grumbach Bischoff Melchiorn von Zobel zu Würtzburg an dem cammer-gerichte zu Speyer/ in hoffnung/ seine güter wieder zu erlangen / wurden auch viel schrifften hin und wieder gewechselt. Weil er aber hierzu nicht / wie er wolte/ gelangen konte/ bestellte er heimlich etliche meuchel-mörder/ welche an. 1558 den Bischoff/als er aus der stadt Würtzburg über die Maynbrücke nach dem schlosse reiten wolte/ durch etliche schüsse jämmerlich ermordeten. Ob nun gleich anfänglich die thäter nicht kund wurden/weil sie sich alsobald aus dem staube machten/ so wurde doch nicht lange darnach einer von diesen meuchel-mördern/ namens Christoph Kretzer/welcher dem Grumbache viel jahre vor knecht gedienet hatte/ in Lothringen gefangen/ welcher ohne scheu bekannte/ daß er den meuchel-mord an dem Bischoffe mit seiner eigenen hand begangen hätte. Als man aber selbigen gefänglich gen Würtzburg führte/um daselbst weiter zu befragen/ erhenckte er sich einsten nächtlicher weile. Indessen wurde an des ermordeten Bischoffs von Würtzburg statt ein anderer Bischoff erwählet / wider welchen Grumbach seine klage wiederholte/ und wurde die sache mit schrifften und gegen-schrifften eine zeit lang im drucke getrieben. Weil aber Grumbach sahe/ daß es in die länge nicht gut thun dörffte/ suchte er den fränckischen Adel aufzuwiegeln/ und weil er selbigem gar scheinbarlich vorzustellen wuste/was für grosse gewalt und unrecht ihm von dem Bischoffe von Würtzburg gantz unverschuldet wiederfahren/ auch wie zu besorgen/daß andere Fürsten mit ihren lehns-leuten eben dergleichen beginnen dörfften/ brachte er eine nicht geringe anzahl auf seine seite/ deren der mehrere theil es vorhin mit Marggraf Albrechten von Brandenburg gehalten. Die beruffensten und vornehmsten vor andern waren Wilhelm von Stein/ Albrecht von Rosenburg/ Ernst von Mandelslo/ Jobst von Zebitz und andere. Diese suchten zusammen den gantzen Adel durch Teutschland in freyheit zu setzen/ selbigen der fürstlichen dienstbarkeit zu entziehen/und dem Käyser unmittelbar zu unterwerffen. Weil sie aber dieses auszuführen vor sich allein zu schwach waren/ und die Hertzoge von Sachsen/ ernestinischer linie / als welche damals wegen verlust der chur zu ihrem vorhaben am dienlichsten zu seyn schienen/als suchte er zuförderst bey Hertzog Johann Wilhelmen von Weimar schutz / welcher ihn aber nicht allein nicht aufnehmen wolte/sondern auch von seinem bösen vorhaben abzustehen getreulich ermahnte. Allein/ bey Hertzog Johann Friedrichen dem mittlern von Gotha / fand Grumbach besser gehör/ indem er den Hertzog beredet/ daß man durch hülffe des aufgewiegelten Adels/ den Hertzog nicht allein zu seinen groß-väterlichen landen/ sondern auch zur chur-würde/ja wol gar auf den käyserlichen thron verhelffen wolte. Und weil es der fürstliche Cantzler / Christian Brück/ mit dem Grumbach hielte/ brachte er es gar leicht dahin/daß der Hertzog ihn nebst seinem anhange in schutz nahm. Wie denn auch vorgegeben werden will/ als habe sich Grumbach zauberischer mittel bedienet / und zu dem ende einen bauer-jungen aus dem dorffe Sondhausen/ Hänsel Schönborn/den man insgemein den Engel-seher nennet/gebraucht. Indessen versammlete Grumbach in geheim in die 800 reuter auf dem Eisfelde/und rückte nächtlicher weile damit vor Würtzburg/ und nachdem er früh morgens um 3 uhr die thore einbekommen hatte / zog er ohngehindert in die stadt/ plünderte sie/ und drang den anwesenden Dom-Herren einen vertrag ab/ vermöge dessen sie durch einen eyd sich verbinden musten/ des an dem Bischoffe begangenen meuchel-mordes nicht mehr zu gedencken/ musten ihm hingegen alles/ was er verlohren / wieder gut thun/ und durch eine sonderliche verschreibung auf einen gewissen termin eine grosse summe geldes bezahlen. Deshalben wurde Grumbach nebst seinem anhange vom Käyser Ferdinando I in die acht erkläret / wiewol Grumbach diese that bestmöglichst zu entschuldigen suchte. Ob nun gleich der Käyser / Churfürst Augustus / Churfürst Friedrich von der Pfaltz/ Hertzog Johann Wilhelm von Weimar und andere stände / Hertzog Johann Friedrichen getreulich warneten/ sich dieser ächter zu entschlagen/ selbst auch einige des Hertzogs getreue Räthe hierzu riethen / wolte doch solches nicht verfangen/sondern Grumbach verhetzte den Hertzog je mehr und mehr wider Churfürst Augustum von Sachsen und Hertzog Johann Wilhelmen von Weymar/ schickte auch einige meuchel-mörder aus/welche den Churfürst Augustum unvermuthet ermorden solten. Als indessen Käyser Maximilianus II zur regierung kommen war / bestätigte er nicht allein die achts-erklärung wider Grumbachen / sondern erweiterte selbige auch wider alle diejenigen / so ihn aufnahmen / und wurde von reichs wegen an Hertzog Johann Friedrichen eine gesandtschafft nach Gotha abgefertiget / und er erinnert/die ächter auszuliefern. Allein Hertzog Johann Friedrich kehrte sich daran nicht / entschuldigte Grumbachen öffentlich/ nennete ihn seinen getreuen Rath / und wolte behaupten/daß ihm zu viel geschehen wäre. Weil nun dergestalt nichts verfangen wolte/ wurde die execution der achts-erklärung Churfürst Augusto von Sachsen aufgetragen/ welcher auch am Christ-abende an. 1567 mit hülffe der reichs-völcker vor Gotha rückte/ wodurch Grumbach nebst seinem anhange gantz eingeschlossen wurde. Ob nun gleich diese stadt nebst dem schlosse Grimmenstein wohl befestiget und mit allem wohl versehen war/ so muste sich doch der Hertzog / durch einen auffstand der bürgerschafft und besatzung nebst der stadt ergeben. Da indessen die bürgerschafft den Grumbach nebst seinem anhange aufsuchte. Dieser hatte sich in des Hertzogs schlaf-kammer in ein schub-bette versteckt / als sie ihn aber fanden/ setzten sie ihn auf 4 musqueten/ trugen ihn auf ihren achseln nach dem rathhause zu/ und sungen darbey: **Hier bringen wir die braut/ darum bishero ist getantzt worden.** Als nun die stadt hierauf den 13 april aufgegeben war/ wurde Grumbach in beyseyn der käyserlichen Commissarien/ wie auch einiger chur-und fürstlichen sächsischen Räthe und Secretarien anfangs gütlich und dann peinlich befraget/da er unter andern bekennet/ es habe einmal der bube/ Hänsel Tausendschön/ einen becher rothen wein gebracht/ welchen er mit dem Hertzoge und seiner gemahlin ausgetruncken. Ob nun dieser wein/wie man ihn beschuldigen wollen/dergestalt zugerichtet gewesen/ daß der Hertzog und seine Gemahlin nichts widriges wider ihn vornehmen können / das stelle er dahin/ er vor sich wüste nichts davon. Folgenden tages wurde er mit dem Cantzler Brück confrontiret. Als nun hierauf urthel und recht eingeholet worden/ wurde er den 18 april an. 1567 / indem er wegen seiner gicht-beschwerung nicht wohl zu fusse war/ auf einem geringen stuhle zum gerichts-platze geführet. Vor ihm her ritte der profoß nebst dem malefitz-schreiber/ als er auf den platz kam / bliesen ihn/ nach kriegs- und malefitz-gebrauch/ 8 trompeter an/da er denn auf der gerichts-banck bey einer vierthel-stunde lang sitzen blieb/ und indessen die geistlichen mit ihm redeten und ihn trösteten; da er denn sich vernehmen ließ / er wolte sterben als ein frommer Christ. Hierauf wurde er ausgezogen/ niedergelegt/ angenagelt/ und lebendig geviertheilet. Der scharffrichter riß ihm vorerst das hertz aus dem leibe / und schmiß es demselben mit diesen worten um das maul: **Siehe Grumbach! dein falsches hertz.** Schrifften, Wilhelm Grumbach betreffend; *Chytræi* Saxon.; descriptio obs. Goth.; *Hortleder* von ursache des teutschen krieges; *Müller* annal. Saxon.

Grüningen/ ist ein kleines städtgen im fürstenthume Halberstadt/ ohnfern der haupt-stadt gelegen. Vor diesem war es ein Benedictiner-kloster/ dessen stiffter Graf Siegfried geheissen / der nach einiger meynung aus der gräflichen waldeckischen familie entsprossen. Denn/ nachdem sein eintziger sohn/ Siegfried / auf der jagd vom pferde den halß abgestürtzt/ und seine eintzige tochter/wie sie solches eben bey ihrem nehen gehöret/ indem sie von dem gemache herunter lauffen wollen/ in die in den händen habende schere unvermuthlich gefallen / selbige in die brust getrieben/und gleichfalls gestorben / hat der betrübte vater durch einrathen des Abts von Corvey an. 936 ein Benedictiner-kloster daselbst gestifftet. Der ort war damals ein dorff/ und hieß Wester-Grüningen. Kroppenstädt/ eine halbe meile von Grüningen / so damals aus 2 dörffern/groß-und klein-Kroppenstädt bestund / gehörte gleichfalls besagtem fundatori, welche er beyde nebst andern dem Abte zu Corvey gab / dem neuen kloster daraus unterhalt zu verschaffen. Weil sie aber der von Corvey bey kriegs-läufften nicht wohl defendiren können / hat er sie dem Bischoffe von Halberstadt abgetreten/ der beyde dörffer zusammen gezogen/und mit bürger-rechte begabet und zu einem städtlein gemacht. Dieses ist nachgehends ziemlich angewachsen/da die einwohner aus den verwüsteten dörffern / Ammendorff und Nienstädt/ ihre wohnungen auch dahin versetzet; ist also noch itzo in gutem stande. Es ist aber zu Grüningen ein schönes schloß/welches heutiges tages ein churfürstlich brandenburgisches residentz-hauß tituliret wird; und in welchem ehemals Hertzog Heinrich Julius von Braunschweig / als Bischoff zu Halberstadt/ etliche jahre hof gehalten/ nachdem er solches von an. 1580 bis 1594 vom grunde auf neu erbauen lassen. Die schloß-capelle / so an. 1593 fertig worden/ ist zwar klein/ doch wegen ihrer feinen gemählden und in gips poußirten engel-bildern wohl anzusehen. Das merckwürdigste aber in der schloß-capelle ist das vortreffliche orgel-werck/ so unter den vornehmsten in Teutschland fast das stärckste an stimmen und registern ist/ massen es derselben/ohne tremulant und koppel / zu beyden manualien 59 hat. *Meibom.* in chron. Walbeck; histor. remarq. an. 1701 pag. 267.

Gruterus/ (Janus) hat das licht dieser welt erblicket zu Antwerpen in den spanischen Niederlanden den 3 dec. an. 1560. Sein vater hieß Gualterus Gruterus/ ein wohlbemittelter bürger daselbst von vornehmen stande / die mutter aber Catharina Tishemie/ aus gutem geschlechte. In seiner zarten kindheit muste er schon viel ausstehen; denn als sein vater unter allzustrenger regierung der berühmten Margaretä par-

Digitized by Google

menſis, Regentin in den Niederlanden/ ſich mit zu dem bekannten compromiſs zu Breda unterſchrieben hatte/ und es auf ſeiten der Geuſen/ wie ſie dazumal genennet wurden/ übel ablieff/muſte er/um vermeidung leib-und lebens-ſtrafe/ hauß und hof verlaſſen/ und mit weib und kind die ſtadt räumen. In ſolchem elende begab er ſich nach Engeland/ und nach verflieſſung etlicher jahre nach Mittelburg in Seeland/ von dar er wiederum/ nachdem das glück den Staaten von Holland beſſer favoriſiren wolte/ nach Antwerpen retirirte. Während der zeit war nun der junge Janus Gruterus ein wenig herangewachſen/ ſo/ daß es zeit war/ ihm einen informatorem zuzugeben. Anfangs zwar wolte ihn ſein vater nicht ſtudiren laſſen/ iedennoch war ſeine mutter (eine ſehr gelehrte dame/ ſo auſſer dem frantzöſiſchen/ italiäniſchen und engeländiſchen nicht allein latein perfect verſtund/ſondern auch im griechiſchen es ſo weit gebracht hatte/ daß ſie den Galenum in fonte leſen und verſtehen konte/) ſehr ſorgfältig vor ihren ſohn/ inmaſſen ſie/ nachdem ſie an ihm ein vortreffliches ingenium verſpürte/ ihm das griechiſche und lateiniſche leſen und ſchreiben lehrete. Worauf ihm denn die beſten privat-informatores gehalten wurden/ bis er mit ruhm auf die academie zu Cambridge konte geſchickt werden. Nach etlichen jahren zog er in Holland auf die univerſität Leyden. Er legte ſich zwar vornemlich auf die rechte/ worinnen er auch in Doctorem promovirte/ iedoch excollirte er die critic am meiſten/und darneben die teutſche poeſie dergeſtalt/ daß er die ſinnreichen redens-arten der Italiäner/ Frantzoſen und Engeländer zu imitiren ſuchte. Er verfertigte auch ſehr nette epigrammata, welche Janus Douſa beſonders ſehr äſtimirte. Mit Jacobo Arminio und Hogenbertio hielte er gar vertraute freundſchafft. Er ſahe ſich hierauf in unterſchiedlichen fremden ländern um. Als er ſich in Preuſſen aufhielt/ trug ihm Churfürſt Chriſtian von Sachſen die profeſſion der hiſtorien zu Wittenberg an/ welche er auch annahm. Weil aber der Churfürſt wenige monate darauf verſtarb/und von allen profeſſoribus verlanget wurde/ ſie ſolten das concordien-buch unterſchreiben/oder ihre profeſſion fahren laſſen/ danckte er auch ab. Hierauf profitirte er einige zeit zu Roſtock/ und begab ſich von dar nach Heydelberg/allwo er alſobald Profeſſor und bibliothecarius bey der damals welt-berühmten churfürſtlichen bibliothec wurde. Die Italiäner hätten ihn ſehr gerne bey ſich geſehen/ denn als der berühmte Riccobonus zu Padua mit tode abgangen/ lieſſen die Venetianer durch Velſerum und Pinellum bey ihm anhalten/ ob er dieſe ſtelle bekleiden wolte. Sie verſprachen ihm pro ſalario 1200 ducaten und das freye exercitium ſeiner religion. Doch dieſem ohnerachtet blieb er in ſeinem Heydelberg. Auf die critique legte er ſich ex profeſſo, ſo/ daß es viele ihm vor übel halten wolten/ welches alles er aber vor nichts achtete. Seine tugenden können einige nicht genug heraus ſtreichen. Inſonderheit wird an ihm gerühmet/ daß er ſehr fromm und freygebig/ leutſelig und friedfertig/ und gar mit wenigem vergnügt geweſen. Denn/ als er ſein vortreffliches werck/ de inſcriptionibus romanis, dem römiſchen Käyſer Rudolpho dedicirte/ und es der Käyſer ſehr gnädig aufnahm/ auch durch 2 hohe bediente/ Wackerum und Barvitium/ ſich gegen ihm bedanckte/ ja gar den adel-ſtand oder eine ſumme geldes zur wahl both/ ſchlug er beydes aus/ und verſetzte/daß er ſelbſten einer von Adel/ aus einem alten geſchlechte aus Flandern bürtig wäre. Weshalben ihn der Käyſer/ weil er aus gröſter modeſtie gar nichts bitten wolte/ zum Comite palatino gnädigſt deſignirte/ auch privilegia ertheilte/ daß niemand ſeine bücher anderswo (gleichwie zeither geſchehen war) nachdrucken durffte. In ſeinem alter muſte er noch ein exulant werden/denn auſſer dem/ daß ſeine ſchöne bibliothec/nach eroberung der ſtadt Heydelberg/ an. 1622 von den ſoldaten ſchändlich zerriſſen und den pferden vorgeworffen/ auch über diß die codices und MSS. auf ausdrücklichen päbſtlichen befehl nebſt der groſſen churfürſtlichen bibliothec/welche er die zeit über/da er derſelbigen vorgeſtanden/mit den allerrareſten hebräiſchen/chaldäiſchen/arabiſchen/ griechiſchen und lateiniſchen büchern vermehren helffen/ nach Rom gebracht worden/ ſo wäre er/als er ſich den ſoldaten nur ein wenig opponiret/bey nahe gar umgebracht worden. In ſolchem elenden zuſtande begab er ſich von Heydelberg nach Bretten/ gieng von dar gen Tübingen/ bald aber zurücke gen Bretten/ einem ſtädtlein ohnweit davon gelegen/ allwo er aber von den ſchülern der Jeſuiten täglich vexiret wurde. Dannenhero er ſich wiederum nach Heydelberg retirirte/ und von dar/ nachdem die Catholiſchen auch da überhand genommen/ auf ſein land-gut Bernhold. Hier erhielt er kurtz vor ſeinem ende vocation nach Grönüngen zur profeſſione hiſtoriarum und græcæ linguæ. Nächſt dieſem hätten ihn auch ſo wol die Frantzoſen als beſonders die Dänen ſehr gerne bey ſich gehabt. Er ſolte eben nicht auf academien dociren/ſondern nur ein ornament im lande ſeyn. So ſehr war er in gantz Europa berühmt/ daß ſich faſt alle haupt-gelehrte männer um ſeine bekanntſchafft beworben. Doch alle dieſe gelegenheiten ſchlug er aus/ und blieb auf ſeinem land-gute ſehr vergnügt/allwo er auch endlich alt und lebens-ſatt den 20 ſept. an. 1627/ nachdem er ſein alter auf 66 jahr/ 9 monat und 17 tage gebracht/geſtorben. Die leiche wurde nach Heydelberg geführet/ und den 3 october in der Peters-kirche begraben. Er war überaus arbeitſam/dergeſtalt/daß er ſtets dem ſtudiren oblag. Als er zuletzt auf ſeinem land-gute lebte/ bekümmerte er ſich auch um die haußhaltung/ ſäete/ pflantzte bäume/ und war überall gar emſig. Sonſt hatte er mit Dionyſio Gothofredo und Philippo Pareo einige ſtreitigkeiten/wiewol er zu controverſien gar nicht aufgelegt war. Seine vornehmſten ſchrifften ſind: libri ſuſpicionum; animadverſiones in Senecam; theſaurus inſcriptionum; theſaurus criticus; Ciceronis opera; Livius cum notis, bibliotheca exulum; &c. *Friedericus Herm. Flayder* de vita & ſcriptis Gruteri; *Balth. Venator* in panegyrico Grutero dicto apud Witten; *Valer. Andr.* bibl. belg; *Bayle*.

Gruterus/ (Petrus) war aus der Pfaltz bürtig/ wiewol Sweertius von ihm ausgiebt/ daß er zu Zirieze in Zeland gebohren ſey. Sein vater war Thomas Gruterus/ welcher wegen der proteſtantiſchen religion/ ſo in den Niederlanden verfolget wurde/dahin geflüchtet. Er war Profeſſor zu Duisburg/ und hatte 3 oder 4 ſöhne/ die alle leute von ſtudiis waren. Dieſer Petrus exercirte die medicin in verſchiedenen flandriſchen ſtädten/ als zu Dixmuyden/Oſtende/ 2c. An. 1620 gieng er von Oſtende gen Middelburg/ zog von dar an andern orten herum/ bis er ſich zu Amſterdam feſte ſetzte/ allwo er auch an. 1634 verſtarb. Er hat 2 centurias epiſtolarum geſchrieben/ und befleißiget er ſich darinnen inſonderheit/ alte wörter und formulen zu gebrauchen. *Valerius Andreas* biblioth. belgic. pag. 741; *Sweertius* Athenis belgic. pag. 618; *Bayle*.

Gryllus/ Xenophontis ſohn. Er wurde nebſt ſeinem bruder Diodoro geſchickt/ ſich mit den Athenienſern zu conjungiren/ welche den Lacedämoniern wider die Thebaner zu hülffe geſchickt wurden/ und dienten unter dem Ageſilao/ Könige der Spartaner. Gryllus/ indem er tapffer fochte/wurde tödtlich bleßiret/ hatte aber nach dieſer verwundung ſo viel courage/daß er dem Epaminondä/ der Thebaner Generale/ einen mördlichen ſtich beybrachte. Xenophon erfuhr die zeitung von ſeines ſohnes tode/als er eben opfferte/ nahm den blumen-krantz/ den er trug/ vom kopffe/als man ihm aber ſagte/daß er vor ſeinem tode noch den feindlichen General getödtet hatte/ ſetzte er den krantz wieder auf den kopff/ ſagend: man habe ſich mehr darüber zu freuen/ als zu betrüben. *Diogenes Laertius; Suidas*.

Gryllus/ des Ulyßis compagnon/deſſen Plutarchus meldung thut in ſeinem dialogo, worinnen er davon handelt/ ob man den thieren auch einige vernunfft könne zuſchreiben. Er führet dabey die fabel der poeten an/welche ſagen/daß verſchiedene von des Ulyßis gefährten durch die Circe in unterſchiedene thiere wären verwandelt worden/und daß Ulyſſes/als er dieſe hexin gebeten/ ihnen ihre vorige geſtalt wieder zu geben/ ſie zwar ſolches beliebet/ aber mit dem vermelden/ daß Gryllus/ welcher in ein ſchwein verwandelt worden/ ſeine vorige geſtalt nicht wieder bekommen könte. *Plutarchus*.

Gryllus/ (Angelus) war von Genua/ Abt der congregation von Mont-Caßin. Sein vater war Nicolaus/Herr von Monteſcagioſo in dem königreiche Neapolis/ ſeine mutter aus dem hauſe Spinola. Er war anfänglich zu groſſen dingen bey der republic gewiedmet/ allein/ er hatte nicht luſt darzu/ und wurde ein Benedictiner/ legte ſich auch mit ernſt auf die ſtudia, that viel in der poeſie/ welches ihm denn des Torquati Taßi/ Baptiſtä Guarini/Joh. Bapt. Marini und anderer freundſchafft zuwege brachte/ von welchen er ſehr geliebet wurde/ auch waren viele academien/die ihn begehrten. Die academia humoriſtarum zu Rom machte ihn zu ihrem Directore. In ſeinem orden wurde er zu den vornehmſten ſtellen gezogen/ ließ ſich auch damit begnügen. Denn ob gleich Pabſt Alexander VIII ihn zum Biſchoff von Aleria in Corſica machen wolte/ und nachmals zu Albengna in dem ſtaate von Genua/ nahm er doch ſolches nicht an/ ohngeachtet der vielen ſollicitationen des Cardinals Pinelli. Er ſtarb an. 1629 in der abtey von S. Jean de Parme. Er hat 2 volumina epiſtolarum hinterlaſſen/ le rime mortali; lacrime del penitente; pompe della morte; &c. *Giuſtiniani & Soprani* ſcript. della ligur.; *Ghilini* theat. d' huom. lett.; *Lorenzo Craſſo* elog. d' huom. letter. p. 2; *Erythræus* pinac. 1 c. 131.

Grynäus/ (Simon) ein ſchwäbiſcher theologus. Er war in dem ſtädtgen Veringen/ ſo in der hohenzolleriſchen grafſchafft gelegen/ anno 1493 von gar geringen eltern gebohren. Anfänglich wurde er in ſeinem vaterlande in den ſtudiis unterrichtet/ hernach aber gen Wien geſchickt/ allwo er wenige zeit darauf Magiſter wurde/ es wurde ihm auch die griechiſche ſprache daſelbſt zu profitiren aufgetragen. Als er nachmals ſich zur evangeliſchen religion bekennet/ wurde er deshalben ziemlich angefochten/ zumal zu Ofen/ allwo er einige jahre ſchul-rector war/ indem ihn die mönche daſelbſt anklagten/ daß er darüber ins gefängniß geleget wurde/ woraus er aber auf interceßion des ungariſchen Adels glücklich entkam. Aus Ungarn gieng er nach Wittenberg/ allwo er mit Luthero und Melanchthone wegen der religion conferirte. Als er wieder zurücke in ſein vaterland kam/ wurde er an. 1523 nach Heydelberg beruffen/ die griechiſche ſprache daſelbſt zu profitiren. Als an. 1529 ein reichstag zu Speyer gehalten wurde/ funde ſich auch Grynäus daſelbſt ein/ um einige freunde zu ſprechen. Als er nun daſelbſt den Faber von Coſtnitz/ mit welchem er einige kundſchafft hatte/ predigen hörte/ und einige dinge ſcharff verfechten/ gieng er nach der predigt zu ihm/ um ſich mit ſelbigem freundlich zu unterreden/ Faber nahm ihn gar höflich an/ bat ihn aber anbey/ den andern tag wieder zu kommen/ da er ihn indeſſen angab/ daß er ſolte bey dem kopffe genommen werden. Er wurde indeſſen von einer unbekannten perſon gewarnet/ daß er dem unglücke noch entgieng. An. 1539 wurde er nach Baſel beruffen/ daß er nebſt der H. ſchrifft auch die beſten auctores erklären ſolte. An. 1534 wurde er vom Hulderico/ Hertzoge von Würtemberg/ nach Tübingen beruffen/ um die ſchule und kirche daſelbſt zu reformiren/ kehrte aber nach zweyen jahren wieder zurück nach Baſel/ und war bey dem Eraſmo bis an ſein ende. An. 1540 wohnete er mit Melanchthone/Capitone/ Bucero/ Calvino und andern dem colloquio zu Worms bey. Er ſtarb endlich an der peſt den 1 aug. anno 1541 im 48ſten jahre ſeines alters. Er hat vieles geſchrieben/und zumal einige bücher Ariſtotelis und Plutarchi ins latein überſetzet/ viele bücher mit commentariis ediret; de vita & obitu Oecolampadii; &c. *Heinricus Pantaleon* lib. 3 proſop.; *Melch. Adami* vitæ theol. p. 56; *Freheri* theatrum p. 1446.

Grynäus/ (Thomas) war zu Veringen an. 1512 von Jacobo Grynäo gebohren. Als er den anfang ſeiner ſtudien im vaterlande geleget

Digitized by Google

legt/ nahm ihn sein vetter/ Simon Grynäus zu sich nach Heydelberg/ von welchem er auch treulich unterrichtet wurde. An. 1539 gieng er mit ihm nach Basel/ fieng auch daselbsten an privatim zu docìren. Er wurde hierauf nach Bern beruffen/ daselbsten die lateinische und griechische sprache zu lehren. Als er aber daselbsten 11 jahre zugebracht/ und einige theologische streitigkeiten sich zu äusern begunten/ kehrete er wieder zurücke nach Basel/ und trieb daselbst seine studia in der stille. An. 1547 wurde er daselbst magister und professor. Als nun Grynäus mit docìren so wohl als predigen auch an den benachbarten örtern seinem amte ein genügen that/ fieng Marggraf Carl von Baaden in seinen landen an zu reformiren / wannenhero er diesen Grynäum zum pfarrherrn gen Nöteln berieff/ starb aber daselbst den 2 aug. an. 1564 an der pest/ und hinterließ 4 söhne/ Theophilum/ Simonem/ Jo. Jacobum und Tobiam. *Pantaleon* lib. 3 prosop.; *Adami* vit. theol. p. 191.

Gryphiander/ (Johannes) sonst **Grypenkien** genannt/ war aus Oldenburg bürtig/ kam an. 1612 nach Jena/ und wurde an des Eliä Reußneri stelle professor historiarum und poëseos daselbst. An. 1614 promovirte er in Doctorem juris, als er aber zum rath und richter nach Oldenburg beruffen wurde/ gieng er den 4 junii an. 1618 von dar weg/ und starb im monat decembris an. 1652. Er hat geschrieben de insulis; de weichbildis Saxonicis, sive colossis Rulandinis, &c. *Adr. Beyer* nomencl. prof. Ien. pag. 1014; *Freheri* theatrum pag. 1130; *Bayle*

Gryphius/ (Andreas) landschafft-syndicus im fürstenthum Glogau/ war gebohren den 2 octobris an. 1616. Sein vater war Paulus Gryphius/ archidiaconus zu Glogau/ seine mutter Anna Eberhardina. Den anfang seiner studien legte er zu Frauenstadt in Schlesien/ wurde aber an. 1634 unter dem Johanne Botsacco in das gymnasium zu Dantzig gethan. Als er an. 1636 wieder nach hause kam/ wurde er durch den berühmten ICtum, den Georgium Schönborner/ zu seiner kinder informatore ersehen/ welcher ihn auch/ als Comes Palatinus, an. 1637 zum poeten krönete/ zum magister creirte/ ihm ein neues wapen ertheilete/ ja so gar den adel conferirte. An. 1638 gieng er gen Leyden/ wurde daselbst von den gelehrten leuten/ dem Salmasio/ Heinsio/ und andern/ wohl aufgenommen. An. 1644 reisete er mit einigen von adel durch Franckreich und Italien/ hielt sich nachdem einige zeit zu Straßburg auf/ kam aber den 20 novembr. an. 1647 wiederum zurücke gen Frauenstadt/ da er zwar gen Heidelberg/ Franckfurt an der Oder/ auch in Schweden zum professore verlanget wurde/ welches er aber alles ausschlug/ und das syndicat bey den glogauischen landständen annahm/ welches er auch getreulich abgewartet. Er starb den 16 julii an. 1664. Er hat viel poëmata hinterlassen/ worunter vornemlich sein parnaß/ freuden- und trauerspiele/ und andere. *Leubscher* de claris Gryphiis p. 51; *Henelii* Silesii renov. cap. 7 p. 165.

Gryphius/ (Antonius) war Sebastiani sohn/ und setzte die von seinem vater empfangene buchdruckerey glücklich fort/ druckte nicht allein die herrlichsten bücher/ sondern war auch von gelehrten leuten sehr geliebet. *Leubscher* de claris Gryph. p. 21.

Gryphius/ (Christianus) rector des magdalenäischen gymnasii zu Breßlau. Er war gebohren zu Frauenstadt in Pohlen den 29 sept. an. 1649. Sein vater war obiger Andreas Gryphius/ die mutter Rosina Deutschländerin. Er wurde in seiner kindheit nach Groß-Glogau gebracht/ im siebenden jahre seines alters aber kam er wieder nach Frauenstadt/ woselbsten er seiner mutter bruder/ dem Jonä Deutschländer/ königlich pohlnischen leib-medico anvertrauet war. Nach dessen tode kam er nach Glogau zurücke/ und wurde von seinem vater daselbst wohl unterrichtet. Hierauf kam er an. 1665 nach Gotha auf das gymnasium/ und an. 1668 auf die academie Jena/ lebete daselbst bey dem Erhardo Weigelio/ und besuchete des Jo. Andreä Bosii collegia fleißig. An. 1670 gieng er nach Straßburg/ hörete daselbst den Böclerum und Obrechtum. Als er wieder in sein vaterland zurücke kam/ wurde er an. 1674 auf dem gymnasio Elisabethano professor græcæ & latinæ linguæ, aber an. 1686 bey dem gymnasio Magdalenæo rector und professor, und an. 1699 bey selbiger kirchen bibliothec bibliothecarius. Er war ein berühmter Litterator, ein sehr gelehrter Græcus, und schrieb einen trefflichen teutschen vers. Er starb aber den 6 mertz an. 1706 an einem schlag-flusse/ und hinterließ eine eintzige tochter. Er hat verschiedenes an schrifften hinterlassen/ als sein buch von dem ritter-orden; seine poetischen wälder; de poëtis purpuratis, &c. ausser denen/ so noch nicht ediret sind. Acta erudit. mense maji an. 1706 p. 239; nova litter. Germ. 1706 p. 233.

Gryphius/ (Sebastianus) war von geburt ein Teutscher aus Reutlingen/ aber ein berühmter buchdrucker zu Lyon im 16den seculo. Seine editiones werden alle sehr hoch geachtet/ weiln sie sehr accurat gedruckt sind; wie er denn auch von den gelehrtesten leuten selbiger zeit hoch gehalten wurde. Eines seiner besten wercke ist die edition der lateinischen bibel. Sein erstes gedrucktes buch soll seyn die opera Iosephi an. 1567. 8. Baillet will/ Scaliger habe ihm seinen tractat de causis linguæ latinæ dediciret/ wird aber von Menage widerleget. *Menage* anti Baillet tome 1 pag. 55; *Bayle*; *Leubscher* de claris Gryphiis p. 5.

Guadagna/ ist eine alte adeliche familie in Franckreich. Sie hat ihren ursprung aus dem florentinischen/ woraus so viele vornehme leute entstanden. Thomas Guadagne aber setzte sich zu Lyon in Franckreich feste. Er hatte einen bruder/ namens Philippus/ von dem Johann Baptista/ der abt von Guadagne genannt/ dessen Avila so offte gedencket. Dieser Thomas kauffte viel güter in Franckreich/ und that König Francisco I gute dienste/ streckte ihm auch nach der schlacht bey Pavie 50000 reichsthaler vor/ wannenhero ihn der König zu seinem hofmeister machte. Ein anderer Thomas von Guadagne war König Heinrichs des III hofmeister. Sein sohn war Wilhelm/ von dem so fort. Thomas von Guadagne der III war des Balthasars vater/ und des Claudii/ Herrn von Beauregard. Balthasar hinterließ Renatum von Clos/ Thomam und Wilhelmum von Guadagne/ welcher sich bey verschiedenen gelegenheiten im kriege wohl gehalten. *Thuanus*; *Davila*; *Menetrier* eloge historique de Lion.

Guadagne/ (Wilhelm von) Herr von Botheon/ Verdun/ &c. Er war Gouverneur von Lionnois/ und ritter der königlichen orden. Im 18den jahre seines alters gieng er in krieg/ that mit dem Marschall von S. Andre eine reise in Teutschland/ befand sich an. 1554 in der schlacht bey Renti und belagerung Thionville/ an. 1558 bey der eroberung Calais und andern mehr. König Heinrich der II machte ihn zuletzt zum Senechal/ königlichen Lieutenant von Lionnois/ und zu seinem Cammer-juncker. Unter König Carl des IX regierung hielte er sich bey eroberung der städte Blois/ Tours/ Amboise/ Poictiers und Bourges an. 1562 in der schlacht bey Dreux wohl/ und commandirte unter dem Hertzog von Nemours die armee in Lionnois/ und unter dem Marschall von Brissac bey eroberung Havre de Grace. Hierauf warb er vor dem König eine compagnie von 200 mann/ wurde darauf zum ritter gemacht. König Heinrich der III schickte ihn als abgesandten in Teutschland/ und nach Venedig/ und machte ihn bey seiner rückkehr zum staats-rath und Gouverneur in Lionnois/ Fores und Beaujolois. König Heinrich der IV machte ihn an. 1597 zum Ritter des H. Geistes/ und brauchte sich seiner in vielen wichtigen geschäfften. Er starb kurtz darauf aus verdruß/ daß einige schnaphahnen seinen eintzigen sohn/ Caspar von Guadagne/ ermordet hatten. Sein enckel von der ältesten tochter Diana/ Balthasar genannt/ nahm den namen und wapen von Guadagne an. *Menetrier* eloge historique de Lion.

Guadagnolo/ (Philippus) lector der arabischen und chaldäischen sprache in dem collegio sapientiæ zu Rom in dem 17den seculo. Er war einer der ersten/ welchen man zu der arabischen übersetzung der heiligen schrifft brauchte/ nachdem in der congregation de propaganda fide solches auf einiger anhalten war beschlossen worden/ welche um das jahr 1624 deshalber Pabst Urbanum VIII angegangen. Diese übersetzung wurde dem Ertz-Bischoff von Damas und diesem Guadagnolo aufgetragen/ wiewohln dieser letztere eine zeit alleine daran arbeitete/ bis Innocentius X Pabst wurde/ da ihm denn nur die correctur selbiger version oblag. Er starb zu Rom den 27 martii an. 1656. Er hat linguæ arabicæ institutiones geschrieben/ auch apologiam christianæ religionis contra objectiones Ahmed Ben Zin Alabedin, so Hackspan sehr äffiniret. *Bayle.*

Guadalajara/ eine nord-americanische provintz in Neu-Gallicien/ welche eine grosse und schöne bischöfliche stadt gleiches namens hat. Diese stadt wurde an. 1531 von einem aus der gußmannischen familie erbauet/ und das bißthum/ so vorhero zu Compostella aufgerichtet/ an. 1570 dahin verleget. Sie lieget auf einer lustigen und fruchtbaren ebene/ so mit verschiedenen strömen und brunquellen angefüllet ist/ nicht weit von dem flusse Baranja. Die lufft daselbsten ist sehr temperirt/ und der erdboden so fruchtbar/ daß es hundertfältige frucht träget/ wie denn auch alle europäische früchte daselbst in grossen überfluß wachsen. Die provintz Guadalajara lieget zwischen Zacateca/ Mechoacan und Xalisco. Die übrigen städte sind Zaporaco/ Chutiquipaque/ Quaxacatlan/ &c. *A. Costa* lib. 7; *Herrera.*

Guadalajara/ ist eine schöne stadt in Neu-Castilien/ 4 meilen von Complut gelegen/ auf einem niedern hügel bey dem fluß Henares. Sie ist zwar mit alten mauren/ aber mit feinen häusern und pallästen versehen/ und ins besondere von dem pallast des Hertzogs von Infantado berühmt, so daselbst befindlich. *Ludovicus Nonius* in Hispan.; *Colmenar* delices d'Espagne; Schauplatz von Spanien p. 717.

Guadaloupa/ ist eine von den Antillen insuln/ welche ihrer viel unter die Caraibes in nord-America rechnen/ und seit an. 1635 den Frantzosen gehöret hat. Die einwohner nennen sie Caracucira auch Caracueira. Sie hat die insul S. Domingo süd- und Marigalante ostwärts. Die Castilianer gaben ihr den namen Guadaloupa von Guadaloupa in Neu-Castilien/ so wegen der vielen pilgramen/ so dahin wahlfarthen/ sonderlich berühmt ist. Diese insul wird in 2 theile oder halb-insuln unterschieden. Die gröste lieget ostwärts/ wird das grosse land genennet/ und ist das rechte Guadaloupa. Die andere lieget gegen abend/ oder vielmehr halb gegen westen/ und halb gegen süden/ und wird wiederum in zwey herrschafften eingetheilet. Sie ist fruchtbar an zucker-röhren. Die Frantzosen fiengen an. 1635 an/ sich darinnen niederzulassen/ so/ daß sie anitzo trefflich wohl bewohnet ist. Es lieget eine stadt darinnen gleiches namens/ und 3 oder 4 forts oder festungen an der see-küste. *Rochefort* hist. des Antilles; *Sanson.* descr. de l'Amerique.

Guadalquivir/ lat. Bætis, ist einer von den grösten flüssen in Spanien/ wie denn der name/ welchen ihm die Mauren gegeben/ so viel heißt/ als ein grosser fluß. Er entspringet aus den castilianischen gebürgen/ an den gräntzen von Murcia/ läufft durch Andalusien nach Sevilla zu/ welches die haupt-stadt des landes ist/ geht bey Cordova vorbey/ und ergeust sich endlich bey S Lucar in den oceanum. *Plinius*; *Pomponius Mela*; *Merula*; *Cellarius* not. orb. ant.

Guadel/ ist eine stadt in Persien in der provintz Kyrman. Sie liegt an dem golfo von Ormus/ und hat einen sehr schönen haven.

Guadiana/ Ana oder Anas/ ist ein fluß in Spanien/ welcher in Neu-

Digitized by Google

Neu-Caſtilien entſpringet bey Rio Roydora/ in dem felde Campo de Montiel genannt. Ein wenig weiter hinunter unterhalb Calatrava/ nahe bey Metellino/verlieret er ſich auf 10 meilen lang unter der erden/ und kömmt unweit Argamaſilla wieder hervor. Dahero pflegen die Spanier zu rühmen/ daß ſie eine brücke hätten/ worauf ſie 10000 ſchafe weiden/ und eine gantze armee in geſchloſſener ſchlacht-ordnung darüber marſchiren könte. Der name Anas/welcher ihm von den alten gegeben wurde/ und eine endte bedeutet/ zeiget an/ daß ſie dieſen fluß mit derſelben vergleichen. Die Mohren/ bey denen Guad ein fluß heiſſet/ haben ihn Guadi-ana genennet. Wiewohln deren auch nicht wenig ſind/ die daran zweifeln wollen/daß er ſich unter die erde verkrieche. Er flieſſet durch Caſtilien/ Calatrava/ Medellin/Merida und Badajoz vorbey/ und ergieſſet ſich endlich/ nachdem er verſchiedene kleinere flüſſe zu ſich genommen/ ohnfern Agamont in das gaditaniſche meer zwiſchen Algarbien und Andaluſien. *Strabo* lib.3; *Plinius* lib.3 c.1; *Nonius* in deſcr. Hiſp. p.313; *Ricciolus* geogr. reform. lib.10 c.7; *Becmann.* hiſt. orb. terr. cap 3 § 10.

Guadix / iſt eine biſchöffliche ſtadt in Spanien im königreiche Granada/ der alten ihr Guadicium oder Acci, unter das ertz-bißthum von Sevillen/ oder wie andere wollen/ unter das von Granada gehörig. Sie lieget nicht weit von dem urſprunge des fluſſes Guadalentino/9 oder 10 meilen von der ſtadt Granada / und wurde an. 1489 von Ferdinando und Iſabella den Mohren wieder abgenommen. Schauplatz von Spanien p. 571.

Guagninus / (Alexander) war bürtig von Verona/ aber ein naturaliſirter Pohle/ welcher ſich durch den degen ſo wohl als die feder hat berühmt gemacht. Er hat unter der pohlniſchen armee verſchiedene wichtige chargen bedienet/ und ſich ſo wohl in den liefländiſchen und moldauiſchen als auch moſcowitiſchen kriegen dergeſtalt wohl gehalten/daß er nicht allein unter Königs Sigismundi Auguſti regierung das indigenat erhielte / ſondern auch Gouverneur der feſtung Witepsk wurde. Er hat gantzer 14 jahr darinnen commandiret/wandte ſich hernach auf die ſtudia, und ſchrieb eine pohlniſche hiſtorie. Er führete auch den titul als Comes Palatii lateranenſis und eques auratus, ſtarb endlich auſſer ehe zu Cracau an. 1614 ſeines alters 76 jahr. *Staroßolſcius* in centur. illuſtr. Polon. ſcriptor. p.101 ſeq.; *Bayle.*

Guajaquilum oder *Guayaquil*/ iſt eine ſtadt im ſüdlichen America/ in dem nordlichen theile von Peru / am ufer des ſtillen meeres. Sie hat einen geraumen haven/ lieget gegen der inſul Puna über / und iſt funffzig ſpaniſche meilen von Quito ſud-wärts entfernet. *Laet.* America.

Guaira / iſt eine provintz in ſud-America/ und zwar ein ſtück von der landſchafft Paraguay/ nicht weit von dem fluſſe Parana/ ſo ſich bis in die ſee hinaus erſtrecket. Die haupt-ſtadt darinnen iſt Ciudad Real/ ſonſt auch Guaira und Oliveros genannt. Die Spanier ſind meiſter davon.

Gualata / iſt ein africaniſches königreich in Nigritien gegen das atlantiſche meer zu. Die haupt-ſtadt darinnen führet gleichen namen. Die einwohner aber werden Benais genennet. Auſſer der haupt-ſtadt giebt es darinnen noch eine andere ſtadt mit namen Hoden / die ohngefehr 6 tagereiſen von Capo Blanco entfernet/ und den Arabern und Caravanen zu gute erbauet iſt/welche von Tombat in die Barbarey reiſen. Im gantzen übrigen lande findet man nichts mehr/als flecken oder groſſe dörffer. Der erdboden daſelbſt trägt nichts als reiß/ hirſen und gerſte/ und iſt mit einer groſſen menge palmbäume verſehen/ deren datteln ſehr gut ſind. Das fleiſch iſt darinnen überaus ſeltſam/ ausgenommen zu Hoden / wo die einwohner eine gute viehzucht/ wie auch ſehr viel camele und ziegen haben. Desgleichen giebts auch allda ſtraußen/ deren eyer gut zu eſſen dienen/ iedoch thun die löwen und leoparden ſehr groſſen ſchaden. Die einwohner ſind im handel und wandel ziemlich frey/ aber darbey dumm und von ſchlechtem verſtande. Beydes männer und weibes-perſonen haben in gewonheit einen theil ihres geſichtes zu bedecken. Zu Hoden tragen die männer einen kurtzen weiſſen rock / die weiber aber bedecken nur den bauch. Als die Senegues meiſter von dieſem und benachbarten königreichen waren / war Gualata des Königes reſidentz-ſtadt / wohin viel kauffleute aus der Barbarey ihre handlung trieben; allein unter des Soni-Heli regierung / welcher ſehr mächtig war/zog ſich der handel nach Gaogo und Tombut. Nichts deſtoweniger treiben die einwohner zu Hoden noch bis dato eine ziemliche handelſchafft unter ſich; denn weil ſie viel camele haben/ſo bringen ſie kupffer/ ſilber und andere waaren nach Tombut/ und nehmen von dannen gold mit zurücke. Um das jahr Chriſti 1526 eroberte der König von Tombut dieſes land; gab es aber nachgehends dem rechtmäßigen Fürſten gegen erlegung eines gewiſſen tributs wieder. Das einheimiſche volck redet die zungaiſche ſprache/ und betet das feuer an. Die einwohner aber zu Hoden/ ſo von den Arabern herſtammen/ſind Mahometaner/und der Chriſten tod-feinde. *Dappers* beſchreibung von Africa.

S. **Gualbertus**/(Johannes) war ein ſtiffter des ordens de Valle Ombroſa aus Florentz bürtig. Man ſagt/ er ſey bey einer ſonderbaren gelegenheit gar übel tractiret worden/ habe aber ſeinem feind mit ſolcher großmüthigkeit verziehen / daß ihm GOtt deßhalber mit ſonderbaren gnaden angeſehen/ und ein crucifix/ vor welchem er gebetet/ das haupt gegen ihm geneiget. Endlich verließ er den weltlichen ſtand/wurde ein Benedictiner/ und gieng in das kloſter S. Minat der congregation von Cluni. Von dar gieng er in eine wüſten/ woſelbſt er ſeinen orden ſtiffte. Vor dem hatte er ſich einige zeit zu Camaldoli/ohnfern S Romuald/ aufgehalten/ nachdem gieng er an. 1040 nach Val Ombroſe/ und legte daſelbſt das vornehmſte fundament zu ſeinem orden. Pabſt Alexander II confirmirte ihn an. 1070. Er ſtarb endlich an. 1073. *Genebrardus* in Alexandro II; *Onuphrius* in chronico; *Antoninus* chron. p 2 tit. 5; *Baronius* ad an. 1051. 1073.

Gualdrada / eine florentiniſche dame / ſo wegen ihrer keuſchheit berühmt iſt. Ihr vater war Belnicion Barti des Ravignans, aus einem alten geſchlechte zu Florentz/ welcher ſie dem Käyſer Ottoni IV auf einem feſtin/ als er ſahe/daß ſie ihm gefiele/ zum kuß offeriete/ ſo aber die tochter höflich ablehnete/ mit dem vermelden/ ſie lieſſe ſich von niemand küſſen/als ihrem rechten bräutigam. Dieſes gefiel dem Käyſer dergeſtalt/ daß er gleich einem ſeiner Baronen / Guido genannt / auflegte/ ſelbige zu ehligen/ ihr das caſſentiniſche gebiete/ und ein theil von Romagnen zum heyraths-gut mit gab/ und ſtammen aus ſelbiger ehe die Grafen von Guidon her. *Grangier* commentaire ſur le Chant 16 de l'enſer de Dante p. 182; *Bayle.*

Gualdus/ (Paulus) bürtig von Vincentz/ aus einem vornehmen geſchlechte. Er war archi-preßbyter von Padua/ ein berühmter Iurisconſultus und theologus. Sein vater war Joſephus Gualdus/ein berühmter Iurisconſultus. Er wurde von den gelehrten ſelbiger zeiten hoch äſtimiret / inſonderheit aber von dem Pinello/ deſſen leben er auch beſchrieben. Er ſtarb endlich an. 1621 im 73ſten jahre ſeines alters. *Iacobus Philippus Thomaſius* elog. vir. illuſtr.; *Freherus* theatr p.1032.

Gualdus/ (Joſephus) obgedachten Pauli brudern ſohn / iſt gebohren zu Vicentz den 25 jan. an. 1594. Sein vater war Aemilius Andreas/ein ICtus, ſeine mutter Margareta von Borghiano. Den anfang ſeiner ſtudien legte er zu hauſe / wurde aber nachmals zu den Jeſuiten geſchickt. An. 1610 gieng er gen Rom/ wurde ein clericus daſelbſt/ und ſtudirte bey den Jeſuiten. Nach ſeiner mutter tode gieng er nach Perugias/ ſtudirte die jura daſelbſt / und wurde an. 1615 Doctor. Er wurde hierauf von ſeinem vetter/dem Paulo / gen Padua beruffen/ welcher ihm das archipreßbyterat daſelbſt übergab/ ſo er auch mit groſſem fleiß verwaltete/ bis er daſelbſt den 26 octobris an. 1640 verſtarb/ ſeines alters 46 jahr. *Iacob Phil. Thomaſini* elog. vir. illuſtr.; *Freheri* theatrum p. 1095.

Gualid/ war der achte Califf oder ſucceſſor Mahomets / und trat an. 708 nach ſeines vaters Abdulmalic tode die regierung an. Die arabiſchen ſcribenten nennen ihn Gottes ſchwerdt / und das häupt der viel auf ſich haltenden. So bald als er die krone überkommen/ nahm er den Chriſten die groſſe kirche zu Damaſco / welches eine der prächtigſten und herrlichſten in der welt war/ ſo wohl in anſehung ihrer ſtructur, als groſſen reichthums/ und machte eine moſchee daraus. Ferner verbot er auch/ aus haß gegen die Chriſten/den gebrauch der griechiſchen ſprache in allen ſeinen herrſchafften. An. 710 ſchickte er den Muſa mit einer mächtigen armee in Africam/ die rebelliſchen Africaner wiederum zum gehorſam zu bringen. Nachdem Muſa dieſes volck gedemüthiget hatte/ ſo breitete er ſeine conqueten bis in Spanien aus/allwo er an. 712 die Araber überſetzte / und ſelbige feſten fuß gewinnen ließ. Immittelſt war Gualid in Aſien auch nicht müßig/ ſondern ſchickte unter anführung dreyer tapfferer Generale/ des Marvau/ Alas und Muctar/ drey groſſe armeen in die provintzen des conſtantinopolitaniſchen reichs/ welche in Romanien und Cilicien groſſen ſchaden verübeten und nachdem ſie den Gouverneur von Armenien geſchlagen/mit groſſer beute wieder zurück nach Damaſco kamen. Nach dieſem brachte Gualid noch eine andere armee auf die beine/mit dem vorſatz/Conſtantinopel zu belagern/ indem er den ſtillеſtand nicht eingehen wolte / welchen Theodoſius III ihm antragen ließ; ſtarb aber an. 718/ ehe er noch dieſes vorhaben zu wercke richten kunte / und hatte zum nachfolger Solimann Haſcen. *Marmolius* Africa lib. 2.

Gualid II, der zwölffte Califf/ ſuccedirte an. 727 ſeinem vater Jezid II. Er nahm ſeinen vetter Haſcen/ wegen ſeiner jungen jahre/zum mit-regenten an/ und weilu er zum frieden mehr geneigt war / als zum kriege/ befliß er ſich zu anfang ſeiner regierung prächtige palläſte und moſcheen in Damaſco und andern vornehmen plätzen ſeines reichs aufzubauen. Nichts deſtoweniger führeten ſeine Generale krieg mit dem Käyſer von Conſtantinopel/und thaten an. 742 in ſeinen provintzen groſſen ſchaden. Als die Gouverneurs in Spanien ſich von dem gehorſam der Califfen in Syrien gantz entziehen wolten/ ſammlete er zwey mächtige armeen/ die eine in Aegypten/ und die andere in Africam/ ſchickte ſelbige in Spanien/und ſtillete endlich dieſe desordren. Er ſtarb an. 746/ nachdem er 19 jahr regieret / und die Chriſten aufs hefftigſte verfolget hatte / um ſie zur verläugnung ihrer religion zu zwingen. *Marmolius* Africa lib. 4.

Gualid oder **Beni-Gualid**/ iſt ein gebürge in der provintz Errif/ in dem africaniſchen königreiche Fetz / ſo von reichen leuten bewohnet wird/ welche daſelbſt frey leben/ und nichts als einen gar geringen tribut wegen der handlung auf Fetz geben dürffen/ ſintemal es dem König eine unſägliche mühe und unzählich viel geld koſten würde/wenn er ſie in ihrem gebürge zur unterthänigkeit zwingen/ und zinsbar machen wolte. Sie haben 60 herrliche dörffer/ die von mehr als 6000 ſtreitbaren männern bewohnet werden/ und anbey einen ſolchen boden/welcher alle zum menſchlichen leben nothwendige dinge hervor bringet. Darnebſt ſind ſie auch mit einem gewiſſen privilegio verſehen / welches ihnen durch die Könige von Tunis bey ieglicher veränderung eines neuen regentens beſtätiget wird / und dieſes in ſich begreifft/ daß ſie alle perſonen / die etwas böſes verwürcket/ und bey ihnen ſchutz ſuchen / aufnehmen dürffen. Wenn ſie gen Fetz handeln/ oder an einen andern ort/und man ihnen unrecht thut / ſuchen ſie deshalben keine hülffe bey den gerichten/ ſondern

Digitized by Google

ſondern ſie ſähen/wie ſie einen von deſſen befreundten bekommen / den ſie nicht eher loß laſſen/ bis man ihnen ſatisfaction gethan. *Marmollus* lib. 4 Africæ.

Gualterus Briennenſis/König von Sicilien/der dritte dieſes namens/aus der familie von Brienne. Er war des Erardi II, und der Agnes von Montbelliard ſohn. Er that eine reiſe in orient/ und hielte ſich in defendirung der ſtadt Ptolemais wider die Saracenen an. 1188 ſehr wohl. Er wurde nachmals durch ſeine gemahlin Maria Alberie genannt/ welche Wilhelmi III ſchweſter / und des unächtigen Tancredi tochter war/König von Sicilien und Hertzog in Apulien/ unterließ auch nichts/ ſeiner gemahlin rechte zu behaupten / und als es zum treffen kam/ ward er an. 1205 verwundet / daran er auf dem ſchloſſe Sarno in Apulien verſtarb. Er hinterließ nur einen eintzigen poſthumum, von dem itzo. *Thomas Fazellus* de reb. Sic. lib 7; *Marianus Sanutus* de bello ſacro.

Gualterus Briemenſis/ der groſſe zubenamet. Sein vetter Johannes war ſein vormund / welcher ihm die grafſchafft Brienne an. 1221 übergab/ wie wir ſolches mit einem briefe / den er an Thibaldum VI, Grafen von Champagne/geſchrieben/ darinnen er ihn gebeten/obbemeldtem Gualter in poſſeſſion ſeiner grafſchafft Brienne zu ſetzen/ erſehen. Dieſer Gualter gieng hernach in das gelobte land / und wurde Graf zu Joppen. Er bewieſe ſeine tapfferkeit in verſchiedenen occaſionen wider die Saracenen/ welche ihn letztlich gefangen nahmen/ und einen grauſamen tod anthaten. Sanutus mercket ſeine gefangenſchafft an unter dem jahre 1244. Matthäus Pariſienſis aber ſetzet ſeinen tod auf das jahr 1251. Unter dem articul Brienne iſt gezeiget worden/daß er Mariam aus Cypern/ König Hugonis tochter/ zur gemahlin gehabt. *Matthæus Pariſienſis*; *Thomas Fazellus* de rebus Siculis; *Marianus Sanutus*.

Gualterus Briennenſis / Hertzog von Athen/ und Reichs-Marſchall in Franckreich/ war der ſechſte dieſes namens / aus der familie von Brienne / ein ſohn Gualteri V, und Johannä von Chatillon. Er wurde an des Roberti boni, Königs von Neapolis und Sicilien hofe erzogen / deſſen junger Printz Carolus/ welcher Hertzog in Calabrien war/ ihn an. 1326 in qualität ſeines General-Lieutenants nach Florentz ſchickte. Ein jahr darnach ſchickte ihn eben ſelbiger König gegen den Käyſer Ludovicum bavarum, welcher in das königreich Neapoli eindringen wolte. An. 1331 ſuchte er das hertzogthum Athen zu recuperiren/ und als er wieder zurücke in Franckreich kommen war/ dienete er König Philippo Valeſio an. 1340 bis 50 in dem kriege wider die Engeländer. Als er zum andern male in obiger qualität zu Florentz war/wurde er von dannen verjagt/ weiln er ſich von der ſtadt völlig meiſter machen wolte. Durch ſeine guten dienſte aber/ die er in Franckreich gethan / erhielte er den 9 maji an. 1356 die charge eines Connetabels / wurde aber in der blutigen ſchlacht bey Poictiers/ſo den 19 ſeptember geſchahe/umgebracht/ und hinterließ er weder von der erſten gemahlin/ Margaretha von Tarante/ noch von der andern / Johanna von Brienne/ kinder. Sein leichnam liegt in der abtey Beaulieu in der grafſchafft Brienne begraben/ allwo man auch ſein grabmahl ſiehet mit einem epitaphio. *Du Cheſne* hiſt. de la maiſon de Luxemb.; *du Cange* hiſt. Conſtantinop.; *le Feron*; *Godofredus*; *Sammarthanus*; *du Bouchet*. ſ. Brienne.

Gualterus Brugenſis/ wurde von ſeinem vaterlande alſo genennet/weiln er von Brügge aus Flandern war/und lebte in dem 13den ſeculo. Er wurde ein Minorit/ hernachmals ein provincial von Tours/ endlich durch Pabſt Nicolai III vermittelung Biſchoff zu Poictiers. Diejenigen/ die von ihm ſchreiben/ loben ihn / daß er vor die ordnung und rechte der hierarchie ſehr beſorget geweſen/ welches er auch dadurch bewieſen/ als zu ſeiner zeit zwiſchen den Ertz-Biſchöffen zu Bourdeaux und von Bourges wegen des primats ein ſtreit entſtund. Gualterus hielt es mit dem Ertz-Biſchoff von Bourges/dem Ægidio Romano/und wurde auf ſein veranlaſſen Bertrandus / Ertz-Biſchoff von Bourdeaux in den bann gethan. Als aber dieſer unter dem namen Clementis V zur Pabſts-würde kommen war/ und deſſen eingedenck war/was Gualterus wider ihn gethan/ ſetzte er ihn ab/ und ſchickte ihn in ſein kloſter zurück/ worinnen er aus verdruß ſtarb. Man ſagt/ er habe auf ſeinem todtbette noch einen brief geſchrieben/welchen er auch noch nach ſeinem tode in ſeinen händen behalten/ in welchem er von dem Pabſte auf das nächſtfolgende concilium oder gottes-gericht appelliret. Man ſetzet noch hinzu/daß/als es der Pabſt erfahren/ ſey er an. 1308 gen Poictiers kommen/ und als er das grab eröffnen laſſen / habe man ſelbige appellation gefunden/ welches ihn dahin vermocht/daß er dieſen leichnam an einen beſſern ort legen laßen. Als an. 1604 der Franciſcaner general daſelbſten hinkam / ließ er vor ſich deſſen grabmahl eröffnen/worüber ſich Biſchoff Gothofredus ſehr beſchwerete/welches man bey dem Thuano weiter nachſehen kan. Er hat geſchrieben in libros magiſtri ſententiarum; quodlibetorum librum unum; rudimenta pro concionatoribus, &c. *Trithemius* de ſcript. eccleſ. p. 290; *Antoninus* chron. p. 3 tit. 24 c. 9; *Sibertius* Athenis Belg.; *Thuanus* hiſt. lib. 131; *Spondanus* ad an. 1308; *Meierus* lib. II ann. Flandr.; *Io. Molanus* in natalibus S. S. Belgii 22 Ianuarii; *S. Marthe* Gall. Chriſt.; *Val. Andreæ* bibl. Belg. p. 300.

Gualterus Conſtantienſis/ aus Engeland bürtig/oder wie andere wollen/ aus Coutance/ einer ſtadt in Normandie. Er war anfänglich archidiaconus von Oxfurt/wurde nachmals Biſchoff zu Lincoln in Engeland/ endlich an. 1184 Ertz-Biſchoff von Rouen/und lebte zu ende des 12ten ſeculi. Er trat mit König Philippo Auguſto aus Franckreich und Heinrico/ Könige von Engeland/ eine creutzfahrt an / ſchrieb auch eine relation darvon/ benebſt einigen andern tractaten. *Rigordus* hiſt. Philippi Aug.; *Sammarthan.* Gall. chriſt.; *Voſſius* de hiſt. lat. lib. 2 c. 54; *Pitſeus* de ſcript. Anglis.

Gualterus Hilton; ſ. Hilton.

Gualterus Hunte; ſ. Hunte.

Gualterus/ ſonſt Rainaldus genannt/ Ertz-Biſchoff von Canterbury und Cantzler von Engeland / war in dem 14den ſeculo berühmt. Er brachte ſich durch ſeine wiſſenſchafft an König Eduardi II in Engeland hof empor. Nachmals wurde er Biſchoff von Worceſter / endlich Ertz-Biſchoff von Canterbury und Cantzler in Engeland/ ſtarb endlich an. 1327. *Pitſeus* de ſcript. Angl.; *Godwin* de Epiſc. Anglis.

Gualterus von Winterborn/ war ein Cardinal/bürtig von Salisbury aus Engeland. Von ſeinen jungen jahren an hatte er groſſen gefallen an der poeſie und elegantioribus, als er aber nachmals ein Dominicaner wurde / legte er ſich allein auf die theologie/ und weiln er ſich darinnen ſehr feſte ſetzete/ wurde er auch vom König Eduardo I zu ſeinem beichtvater erwählet. Pabſt Benedictus IX machte ihn an. 1304 zum Cardinal. Er befand ſich bey der wahl Pabſt Clementis V, und als er in Franckreich zurücke kam/um deſſen krönung zu Lyon beyzuwohnen / ſtarb er den 1 ſeptembris an. 1305 zu Genua. Sein leichnam wurde hernach gen Londen gebracht. Er hat verſchiedenes geſchrieben/ als ſummam theologiæ; quæſtiones theologicas; exhortationem ad Clerum Angliæ, &c. *Sixtus Senenſis*; *Onuphrius*; *Thomas Walſingham*; *Pitſeus*; *Aubery*.

Gualterus; ſ. Chatillon.

Gualterus; ſ. Burlejus Gualterus.

Gualterus/ Graf von Atole in Schottland / nachdem er a. 1436 von einer conſpiration wider König Jacobum I überzeuget war/ wurde er drey tage hinter einander auf verſchiedene art gemartert. Erſtlich wurde er an einem waſſer-eimer gebunden / und mit rollen aufgezogen/ hernach auf einmal auf die erde niedergelaſſen. Nach dem wurde er auf eine kleine ſäule geſtellet/ ihme eine eiſerne krone auf das haupt geſetzet/ und er ein König der verräther genennet. Des andern tages darauf wurde er auf eine flechte geſetzet/ und ſolche an einem pferde ſchwantz feſte gemacht/ und damit durch die gantze ſtadt Edenburg gezogen. Den dritten tag wurde er auf dem groſſen platze auf eine erhabene tafel geleget/ ihme das eingeweide aus dem leibe geriſſen/ ſolches in das feuer geworffen/ und hernacher auch das hertz. Sein kopff wurde auf eine picque geſtecket/ ſein leib geviertheilet / und in iedes der vornehmſten plätze des königreichs geſendet/um nach gewonheit des landes daſelbſt aufgeſtellet zu werden. *Buchananus* in hiſtor. Scot.; *Henninges* in genealog.

Gualterus/(Rudolphus) war gebohren zu Zürich in der Schweitz den 9 novembris an. 1519. Er legte ſich anfangs auf die oratorie und poëſin, wurde endlich pfarrherr in ſeinem vaterlande/ welchem amte er auch in die 40 jahr treulich vorgeſtanden. Er hatte einen eintzigen ſohn von guter hoffnung/ der aber vor dem vater verſtarb. Er ſelbſt ſtarb den 25 novembris an. 1586. Er hat viele geſchrieben: annotationes in Ciceronis orationes Verrinas; Pollucis onomaſticon ins latein überſetzet; epicedia & poëmata plura; homilias varias. Gerh. Meier bey dem Placcio de pſeudonymis p. 270 will ihm die überſetzung der heiligen ſchrifft/ die man ſonſt des Vatabli zu ſeyn achtet/ zuſchreiben. *Adami* vitis theol. p. 282; *Iacobus Verheyden* elog. præſtant. theol. p. 201; *Freheri* theatr. p. 267; *Teiſſier* elog. tom. 2 p. 55.

Gualterus Gravius; ſ. Gravius.

Guamanga/ oder S. Iuan de la Vittoria, iſt eine ſtadt in Peru/ ohngefehr 60 meilen von Lima ſüd-oſtwärts entfernet/deren häuſer faſt alle von ſteinen erbauet/ und mit ſchiefer gedecket ſind. Es giebt darinnen 3 ſchöne kirchen/ verſchiedene klöſter und ein reich hoſpital. Sonſt iſt dieſer ort der ſitz eines Biſchoffs/ welcher unter dem Ertz-Biſchoff von Lima gehöret / die reſidentz eines Gouverneurs/und die haupt ſtadt von einer kleinen provintz. Die lufft daſelbſt iſt geſund und temperirt. Der erdboden trägt gute frucht/und die wieſen können eine groſſe menge vieh ernehren. Uber dieſes ſind auch in dieſer provintz gold-ſilber-eiſen-bley-kupffer- und ſchwefel-gruben. Die einwohner des landes ſind gantz dumm und ungeſchickt nützliche künſte zu lernen / aber nichts deſto weniger aufs böſe ſehr liſtig und verſchlagen. Man ſchätzet ihre anzahl auf 30000. *De Laet*. hiſtoria Americæ.

Guanahani/ iſt eine americaniſche inſul; ſie iſt eine von den Lucayes/ welche gegen das oſtliche theil von Florida zulieget / und die erſte landſchafft war/ die an. 1492 von Chriſtophoro Columbo entdecket wurde/ welcher ihr den namen S. Salvator gab/ weil er durch dieſe entdeckung ſein leben rettete. Denn es iſt bekannt/ daß die Spanier/ nachdem ſie durch ſeine vertröſtungen gantz müde gemacht/ und deren überdrüßig worden / ihn über bort zu ſchmeiſſen droheten / woferne er ihnen nicht bald einen ort zeigete/ an welchem ſie anländen könten. Die inſul war dazumal ſehr wohl bewohnet / und die Spanier erzeigeten ſich anfänglich gegen die einwohner ſehr höflich; allein hernach brachten ſie einen groſſen theil von ihnen mörderiſcher weiſe ums leben/ und führeten die übrigen mit ſich hinweg/ in ihren gold-gruben auf Terra Ferma zu arbeiten. Der erdboden in der inſul iſt ſehr fruchtbar und zur viehzucht geſchickt/ immaſſen mitten darinnen ein ſee iſt / welcher 5 meilen in umfange hat. *Ferd. Columbus* hiſt. Americæ; *Linſchot* de America.

Guancabelica/ oder El-Aſſiento de Oropeſa, ſind berühmte queckſilber-gruben nahe bey der ſtadt Oropeſa / 9 oder 10 meilen von Guamanga in Peru. Sie wurden an. 1566 von den Spaniern entdecket / welche jährlich aus dieſen bergwercken wenigſtens in die 10 mal

Digitized by Google

100000 pfund queckſilbers gewinnen/ welches zu lande nach Lima/ ſo dann nach Africa/ und endlich nach Potoſi gebracht wird/ allwo ſie ſich deſſen zu ſchmeltzung und läuterung des ſilbers bedienen. Dieſes bringet den Königen von Spanien alle jahr 40000 ducaten ein/ ungerechnet die andern nutzbarkeiten/welche ſie daraus ziehen können. *De Laet* hiſtor. Americæ.

Guanuco/iſt eine ſüd-americaniſche ſtadt in Peru gegen den lacken Chincacoca/ und die quellen des fluſſes Xauxa zu liegend/und den Spaniern gehörig. *Baudrand.*

Guarda / lat. Guardia, iſt eine biſchöffliche ſtadt in Portugall / in der provintz Beira/ unter dem Ertz-Biſchoff von Liſſabon gehörig/ ſintemal das bißthum von der alten ihren Igadita, welches die ertz-biſchöffliche ſtadt von Braga war/ dahin verſetzet worden. Schauplatz von Portugal; *Colmenar* delices de Portugal.

Guardia Alferes/ oder **Guardia Alferia** / iſt eine biſchöffliche ſtadt in Italien im königreiche Napoli in der grafſchafft Moliſſa gelegen/unter das ertz-bißthum von Benevento gehörig. *Megiſeri* beſchreibung Neapolis.

Guarimondus/ ein Frantzoſe aus der diœces von Amiens/lebte in dem 12ten ſeculo. Er folgete den Chriſten in ihren creutz-fahrten/und nach dem tode des Arnulphi ſetzte man ihn an. 1118 auf dem patriarchal-ſitz zu Jeruſalem. Er verwaltete ſelbige kirche gantzer zehen jahr / und ſtarb an. 1128. *Guilielmus Tyrius* lib. 12; *Genebrardus* in chron.; *Baronius* ad an. 1118.

Guarinius/ (Guarinus) ein Theatiner-mönch/ bürtig von Mohena/ des Hertzogs von Savoyen mathematicus, war in dem 17den ſeculo bekandt. Seine placita philoſophica ſind zu Paris gedruckt an. 1666/ und ſeine cœleſtis mathematica an. 1683. *Bayle.*

Guarinus/ bürtig von Verona/ und des Emanuelis Chryſoloræ diſcipul. Er war einer der vornehmſten/ welchen man im 15den ſeculo die reſtitution der ſtudien zu dancken hat; wie er denn in der griechiſchen und lateiniſchen ſprache ſehr excellirte/ und ſelbige anfänglich zu Venedig/ hernachmals zu Ferrara öffentlich profitirte. Pabſt Nicolaus V befahl ihm den Strabonem ins latein zu überſetzen / welches er auch that/ nicht weniger überſetzte er einige vitas und andere wercke des Plutarchi/ ſchrieb grammaticam græcam, orationes, epiſtolas, verſus, &c. *Iobius* elog. p. 110; *Bayle.*

Guarinus/ (Baptiſta) des obigen ſohn/ machte ſich durch ſeine gute wiſſenſchafft in ſprachen ſehr berühmt. Er profitirte mit guter reputation zu Ferrara/ und ſchrieb einige bücher / als de ſecta epicurea; de ordine docendi; de regno adminiſtrando; in faſtos Ovidii; in Catullum; orationes quoque plures, hat auch einige orationes Demoſthenis, Gregorii Nazianzeni und etwas vom Xenophonte ins latein überſetzet. *Trithemius* de ſcript. eccleſ. p. 386; *Struvii* præf. in Guarinum de ordine docendi; *Bayle.*

Guarinus/ (Baptiſta) war gebohren zu Ferrara an. 1538/ welcher ſich durch ſeine tragi-comœdie il paſtor fido genannt/ ſehr berühmt gemacht. Er profitirte anfänglich die griechiſche und lateiniſche ſprache/ hernach moral-philoſophie zu Ferrara/ wurde aber nachmals von dem Hertzog Alphonſo II zu Ferrara ſehr geliebet / welcher ihn zum ſecretario annahm/ in Teutſchland/ Pohlen und gen Rom geſchicket / allwo er vor dem Pabſt Gregorio XIII eine lateiniſche rede that / die ſehr äſtimiret wurde. Zu Venedig brachte er ſich durch eine italiäniſche harangue an den rath in anſehen/ wiewohl bey Alphonſo nachmals die vorige gnade etwas nachließ. Nach des Alphonſi tode wurde er von den Ferrarienſern nach Rom geſchickt / Pabſt Paulum V wegen erhebung auf den päbſtlichen ſtuhl zu felicitiren. Von dar kam er zu dem Vincentio Gonzaga/ Hertzog von Mantua/ hernach zum Hertzog Ferdinando magno in Florentz/welcher ihn auch zum ritter S. Stephani machte. Endlich kam er an Hertzog Franciſci Mariä von Urbino hof. Er wurde von den vornehmſten italiäniſchen academien als ein mitglied angenommen/ von den Olympicis zu Vincentz; Elevatis zu Ferrara; della Cruſca zu Florentz; Innominatis zu Parma / Humoriſten zu Rom. Als er aber des hof-lebens müde war / gieng er nach Padua / und von dar nach Ferrara / allwo er auch in ſtaats-ſachen fleißig conſuliret wurde. Er ſtarb endlich an. 1613 zu Venedig in einem wirthshauſe/ wohin er wegen eines proceſſes gereiſet war. Er hat ſonſten geſchrieben lettere; ſonetti & madrighali; il ſegretario; una comedia l'Idropica, &c.; *Lorenzo Craſſo* elog. d' huom. letter. p. 2; *Ghilini* theatr. d' huom. letter. p. 1; *Miræus* de ſcript. ſec. 16; *Io. Imperialis* muſæum hiſtoricum p. 129; *Erythræus* pin. im. illuſtr. n. 51; *Freheri* theatr. p. 1509; *Bayle.*

Guarinus; ſ. Guerinus.

Guarnel/ (Alexander) ein berühmter orator und trefflicher poete von Rom aus dem 16den ſeculo. Der Hertzog von Savoyen machte ihn zum ritter S. Mauritii und S. Lazari / und der Cardinal Alexander Farneſius/ Pabſt Pauli III vetter/machte ihn zu ſeinem ſecretario. Er wurde endlich mit dem nierenſtein ſehr befallen / und als ihn die medici aufgaben/ und er nun ſahe/ daß er ſterben würde / hat er ſich auf ſeine beine gemacht/ iſt bey ſeinen freunden herum gegangen/ und hat von ihnen abſchied genommen/ ſich auch zu des Pabſts Gregorii XIII füſſen geworffen/ von ihm ablaß geſuchet/ auch ſolchen unter vielen thränen erhalten. Als er kaum wieder nach hauſe kommen war / ſtarb er / und ward in der kirchen zum heiligen Geiſte begraben. *Erythræus* pin. 1 n. 66.

Guarricius; ſ. Guerricius.

Guaſtalla/ iſt ein beſonderes hertzogthum in Italien/welches zum hertzogthum Mantua ehemalen gehöret hat. Es lieget ſelbiges in der gegend / wo der fluß Croſtola in den Po fällt / innerhalb des hertzogthums Mantua/ an den gräntzen des hertzogthums Reggio. Die gantze gegend des landes iſt beydes luſtig und fruchtbar/worzu die drey flüſſe/ der Po/ die Croſtola/ und die Gagna ein groſſes beytragen. Der vornehmſte ort darinnen heiſſet gleichfals Guaſtalla / welches ein mittelmäßiges ſtädtgen iſt an dem fluß Croſtolla. Vor etlichen 20 jahren ließ es der Hertzog von Mantua auf frantzöſiſche unkoſten ſtarck befeſtigen; allein an. 1690 nöthigten ihn die Spanier / daß er alle fortifications-wercke wiederum muſte demoliren laſſen. In der kirchen-hiſtorie iſt dieſer ort wegen zweyer concilien/ die unter Pabſt Urbano II und Paſchale II daſelbſt gehalten worden/berühmt. Nächſt Guaſtalla iſt der beſte ort darinnen Doſolo/ ein ſchloß an dem Po/ zwiſchen Luzara und Sabionedo. Die andern örter ſind gantz geringe. *Leander Alberti* deſcript. Ital.; *Maginus*; *Guicciardinus* in deſcr. Ital.; *Rogiſſart.* delic. de l'Italie; ſchauplatz des krieges in Italien p. 732.

Guaſtalla / iſt eine beſondere linie / ſo aus der mantuaniſchen entſtanden. Indem der Marggraf von Mantua/Franciſcus I, zu erſt dieſen ſtrich landes ſeinem jüngern ſohn Ferdinando / und zwar unter dem titul einer grafſchafft gab. Dieſer Ferdinandus war ein trefflicher krieges-held/und verſuchte ſich dermaſſen in dem neapolitaniſchen / florentiniſchen und africaniſchen kriege/ daß er von dem Käyſer Carolo V anfänglich zum Vice-Re in Sicilien/ und nachmals zum Gouverneur von Mayland ernennet war. Nicht lange darauf bekam er vom König Philippo II das commando über ſeine armee in Franckreich wider die Niederländer. Er ſtarb aber in dieſer expedition an. 1557 von einem unglücklichen falle. Sein ſohn Cäſar commandirte in Italien die ſpaniſche reuterey als General/ und hielt bey dieſer militariſchen profeßion ſehr viel von den gelehrten. Er ſtarb zu ausgang des 16den ſeculi. Sein ſohn Ferdinandus II fieng an ſich einen Fürſten von Guaſtalla zu ſchreiben/ und war nicht nur ritter des göldenen vlieſſes/ ſondern auch juſtitiarius in dem königreiche Neapolis. Er ſtarb an. 1632. Sein ſohn Cäſar II bemühete ſich nach des Hertzogs Vincentii II von Mantua tödtlichem hintritt ſelbiges hertzogthum zu erlangen / aber vergebens. Er ſtarb/und hinterließ einen ſohn/Ferdinandum III, welcher an. 1678 ohne männliche erben verſtarb. Von ſeinen beyden hinterlaſſenen töchtern iſt die älteſte/Anna Iſabella/an den regierenden Hertzog von Mantua / Carolum IV, die jüngſte aber/ Maria Victoria / an Vincentium Gonzaga vermählet worden / welches letztern Herr vater / Andreas/ vorgedachten Ferdinandi II ſohn geweſen. Nun prätendirte dieſer Vincentius/als der nächſte Agnate/nach des Ferdinandi III tode demſelbigen zu ſuccediren; allein der Hertzog von Mantua blieb ſo lange in poſſeſſion, unter dem vorwand/ weiln er mit des verſtorbenen Hertzogs älteſter Prinzeßin vermählet/bis Vincentius von dem Käyſer die belehnung auch endlich an. 1692 den würcklichen beſitz erlangete / welches der itzt-regierende Hertzog von Guaſtalla iſt. In dem königreiche Napoli haben ſelbige Hertzoge unterſchiedene länder bekommen / welche ſie auch theils annoch beſitzen/ nemlich das hertzogthum Arriano / die fürſtenthümer Molfetta/ Giovenazzo und Campobaſſo / das marggrafthum Specchia/ und die grafſchafften Aleſſano und S. Paolo. Europ. herold p. 2 p. 758; ſchauplatz des krieges in Italien p. 732.

Guatimala/ iſt ein groß gouvernement von Neu-Spanien in Nord-America/ welches ſo genennet iſt von Guatimala, der vornehmſten provintz darinnen. Dieſes gouvernement gehet von der provintz Chiapa an/ und erſtrecket ſich bis an den iſthmum von Panama/und begreifft in ſich die provintzen Vera-Paz/ Soconuſco/ Guatimala/ Honduras/ Nicaraqua/ Coſta-Rica und Veragua. Die provintz Guatimala wird in der indianiſchen ſprache Quatuemalac genennet/ welches ſo viel heiſt als ein verfaulter baum/ und lieget gegen die küſten der ſüd-ſee zu / der boden darinnen iſt fruchtbar am getraide/und hat einen groſſen überfluß an baumwollen. Es regnet darinnen ſehr ſelten / wenn aber ein regen fället/ ſo geſchiehet es mit groſſen waſſergüſſen / und dieſes vornemlich von dem monat april an/ bis gegen den october/ da die winde von ſüden oder norden herwehen. Zu ſolcher zeit wird die lufft 14 tage lang durch das ungeſtüme regen-wetter erfriſchet und ausgekühlet. Das land iſt mit vielen bergen und wäldern angefüllet/und hat hier und dar verſchiedene flüſſe/ welche es beydes zum jagen und fiſchen bequem machen. Es giebet darinnen vortreffliche vieh-weide; allein die lufft iſt nicht allzu geſund/ auch wird daſelbſt das ſaltz gar mühſam zubereitet. Man hat darinnen bienen/ welche weiß honig und wachs machen. Desgleichen findet man auch balſam in dieſem lande/ und vortrefflich waid / ſo zum färben dienlich. Die einwohner ſind noch ziemlich gelehrig; allein/ wenn ſie gleich einmal den chriſtlichen glauben angenommen / ſo pflegen ſie doch gar leicht wiederum in ihren vorigen aberglauben zu verfallen/ woferne man nicht dißfalls ein ſehr wachſames auge auf ſie hat. In dem thale von San-Jago findet ſich ein feuer-ſpeyender berg / welcher zu gewiſſen zeiten feuer und glüende aſche ausſpeyet / ſo auf dem lande herum groſſen ſchaden verurſachet. An einem gewiſſen orte/welchen ſie die hölle zu nennen pflegen/findet man eine quelle von ſiedend heiſſen waſſer/ ſo an verſchiedenen orten hervor quillet / und von unterſchiedener farbe iſt / aus urſache / weiln es über verſchiedene mineralien gehet. Aus dieſem quelle ſammlet ſich ein kleiner fluß / ſo der warme genennet wird/ weiln er ſeine wärme von ſeinem urſprunge an/ faſt eine gantze meile behält. Die haupt-ſtadt von Guatimala iſt S. Jago di Guatimala/ worinnen ein parlament und biſchöfflicher ſitz iſt/ ſo unter dem Ertz-Biſchoff von Mexico gehöret. Sie lieget mitten in einem thale / durch welchen mitten hindurch ein ſchöner fluß läufft zwiſchen zwey feuer-

ſpeyenden

Digitized by Google

speyenden bergen / worvon der eine dichte an der ſtadt iſt / der aber ſelten brennet / der andere iſt 2 meilen darvon / ſo unterweilen feuer auswirfft. Der erdboden daſelbſt herum trägt viel frucht / ſo in den beſten feldern mehr als hundertfältig trägt / und die benachbarten gegenden ſind mit vielen fruchtbaren bäumen beſetzt / welche die landſchafft ſehr angenehm und luſtig machen. Es gibt um ſelbige ſtadt gute vieh-weyde / die lufft iſt ſehr geſund / ob es gleich ſtarck donnert und blitzet. Die bedienten des Königs wohnen mehrentheils daſelbſt / auch werden allda alle metallen geſchmoltzen. Die einwohner dieſer ſtadt treiben ſtarcke handelſchafft mit den völckern von Veragua / ſo gegen dem Iſthmo von Panama zu wohnen / wodurch ſie groſſen reichthum überkommen. Anno 1541 wurde dieſe ſtadt S. Jago faſt gäntzlich durch ein erſchreckliches ungewitter ruiniret / welches durch eine groſſe waſſerfluth einen groſſen theil der häuſer übern hauffen ſchmiß / wobey viel einwohner elendiglich umkamen / und unter andern auch des Gouverneurs gemahlin. *De Laet* hiſtoria Americæ.

Guaxaca / iſt eine provintz in neu-Spanien / zwiſchen dem mar del nord und mar del zur gelegen. Sie hat die provintz Tlaſcala gegen abend / und die von Chiapa gegen morgen. Die provintz liegt in form einer raute / worvon iede ſeite ohngefähr 65 meilen ausmacht / worinnen Antequera die haupt-ſtadt iſt / woſelbſt ein Biſchoff ſeinen ſitz hat / welcher unter den Ertz-Biſchoff von Mexico gehört / darneben S. Ildephonſo / S. Jago und Spiritu ſancto liegt. Der thal Guaxaca iſt ſonderlich deswegen berühmt / weil Ferdinand Corteſius / ſo das land erobert / daher den titul eines Marqueſe oder Marggrafen del Valle bekommen. Es gibt in dieſer provintz verſchiedene gold- und ſilber-bergwercke / nebſt vielen cryſtall-felſen und einer groſſen anzahl maulbeer-bäume / welche verurſachen / daß der ſeiden-handel daſelbſt ſehr hoch geſtiegen. Der erdboden trägt viel getreyde / wie auch einen groſſen überfluß an cacao und cochenille / und wird geſagt / daß ihnen das cacao an ſtatt des geldes diene. Es gibt in dieſer provintz 350 anſehnliche ſtädte / 300 dörffer / 26 Jacobiner-klöſter und verſchiedene geiſtliche collegia. *Herrera* c. 10; *de Laet* hiſtoria Americæ.

Guazzi / (Marcus) von Padua bürtig / ſonſt aber ſeinem geſchlechte nach von Mantua. Er lebte im 16den ſeculo / und hat ſich ſo wol durch ſeinen degen als ſeine ſchrifften berühmt gemacht / bis er endlich an. 1556 verſtarb. Er hat beſchrieben Caroli VIII geſchichte / eine hiſtorie ſeiner zeit / nebſt einer chronicke der gelehrten leute. *Ghilini* theatr.

Gubel-Haman / iſt eine ſultaney oder herrſchafft im glückſeligen Arabien / welche nahe bey der herrſchafft Fartach gegen die arabiſche ſee zu lieget / und eine ſtadt gleiches namens hat. *Sanſon* deſcriptio Aſiæ.

Guben / iſt eine teutſche ſtadt in der nieder-Lauſnitz / am fluſſe Neiß. Sie liegt 5 meilen ſüdwärts von Franckfurt an der Oder / und 4 von Cotbus / iſt eine ziemlich volckreiche ſtadt / und gehört dem Hertzoge von Sachſen-Merſeburg / welcher daſelbſt ein ſaltz-amt angelegt. Beſchreib. von Lauſnitz p. 63.

Guber / ein africaniſches königreich in der landſchafft derer Negres oder Schwartzen / zwiſchen dem fluſſe Nilo / dem lacken Guardia und Guinea / welches verſchiedene wohlbewohnte ſtädte in ſich hat / worinnen 5 bis 6000 familien ſich aufhalten. Die haupt-ſtadt heiſt gleichfalls Guber / woſelbſt der König ein gantz abſoluter Herr iſt. *Marmol.*; *Dapper.* deſcr. africæ.

Gucheu / iſt eine groſſe ſtadt in der provintz Qvangſi in China / welche der vornehmſte ort iſt in einer landſchafft gleiches namens / und 9 andere ſtädte unter ſich hat. Inſonderheit iſt dieſer ort wegen des guten handels / ſo daſelbſt getrieben wird / ſehr berühmt / worzu verſchiedene zuſammen-lauffende flüſſe ſehr bequem fallen / unter welchen der vornehmſte Takiang genennet wird. Das land hat einen groſſen überfluß an zinnober / welcher aus den darzu gehörigen bergen gegraben wird. Man findet daſelbſt ſchlangen / welche / wie die Chineſer berichten / zehen ruthen in die länge ausmachen. Es giebt auch darinnen Rhinoceroten und affen mit gelben haaren / menſchlichen geſichtern und kleinen durchdringenden ſtimmen / faſt wie die weiber zu haben pflegen. Unweit Yolin / ſo eine von den ſtädten dieſer herrſchafft iſt / liegt der berg Han / welchen man den kalten berg zu nennen pfleget. Denn ob er wol in der zona torrida liegt / ſo iſt es doch nichts deſto weniger oben über alle maſſen kalt. Nicht weit von der ſtadt Pelieu liegt der berg Ho oder ſo genannte feuer-berg / welcher dieſen namen daher hat / weil man darauf alle nächte licht zu ſehen pfleget / nicht anders / als ob kertzen darauf brenneten. Vermuthlich mag ſolches von einer gewiſſen art groſſer Johannis-würmer herrühren / ſo etwa auf dem berge zu finden ſeyn. Gegen das öſtliche theil von Gucheu zu liegt der kleine ſee Go / woſelbſt der König von Pegao vormals 10 crocodile hielte / welchen er alle diejenigen vorwerffen ließ / die einiger verbrechen beſchuldiget wurden / da denn die unſchuldigen unbeſchädiget blieben / die ſchuldigen aber alſofort aufgefreſſen ſeyn ſollen. *Mart. Martini* deſcript. de la Chine.

Gudelinus / (Petrus) ein berühmter niederländiſcher rechts-gelehrter. Er war von Aeth aus Hennegau gebohren den 8 aug. a. 1550. Als er ſeine fundamenta im vaterlande gelegt / kam er im 14 jahre ſeines alters gen Löven / und ſtudirte in dem collegio falconenſi die philoſophie / hierauf legte er ſich auf das jus, wurde auch an. 1572 darinnen Licentiat. Hierauf gieng er nach Mecheln / und practicirte daſelbſt vor dem hohen Rathe / wurde hernachmals von dem Wameſio und Zuerio gen Löven gezogen / woſelbſt er gantzer 37 jahr profitirte / bis er endlich daſelbſt an. 1619 verſtarb / im 69ſten jahre ſeines alters / und hinterließ 2 ſöhne / Philippum und Petrum Paulum. Er hat geſchrieben commentariorum de jure noviſſimo libros VI; de jure feudorum; de jure pacis; ſyntagma regularum juris. *Val. Andreæ* bibl. p. 742; *Sweertii* Athenæ belg.; *Freherus* theatr. p. 1027; *Wittenii* vitæ ICtorum p. 56.

Gudenou / (Boris Federowitz) Groß-Fürſt in Moſcau; ſ. Boris Gudenou.

Gudius / (Marquardus) däniſcher Staats-Rath und berühmter Polyhiſtor aus dem 17 ſeculo. Er war von Rendsburg aus Holſtein gebürtig / allwo ſein vater / namens Hanß Gude / die ſtelle eines Rathsherrns bey der ſtadt bekleidet. Den grund ſeiner ſtudien legte er in der ſchule zu Rendsburg / und war der berühmte Johannes Jonſius ſein rector, bey dem er dann ſehr weit gekommen. Von dannen gieng er nach Wittenberg / Franckfurt an der Oder / und endlich reiſete er in Holland / allwo ihm an. 1659 der Stadt-Rath zu Amſterdam / da er noch ziemlich jung war / mit verſprechung eines groſſen gratials / ja gar eines publiquen profeſſorats dahin bewegen wolte / daß er des berühmten Davidis Blondelli animadverſiones in Baronii annales ſolte in ordnung bringen / und darnach ediren. Allein Gudius trug belieben / die welt erſt weiter zu ſehen / deswegen er auch / da ihm der alte Gronovius eine Hofmeiſters-charge bey einem vornehmen von Adel aus Holland / namens Samuel Sciaſſen / verſchaffte / dieſe offerten des Raths abſchlug. Auf der reiſe in Italien ſtarb ihm gedachter ſein untergebener / welcher ihm bey ſeinem tode alles vermacht hatte. Dadurch fand er ſich nun in dem ſtande / rare MSta und bücher anzuſchaffen / und ſonſten ſchöne inſcriptiones aufzuſuchen. Bey der zurückkunfft in ſein vaterland wurde er anfänglich bibliothecarius über die gottorpiſche bibliothec / und nachmals Staats-Rath des Königs in Dänemarck. Er ſtarb an. 1689 / da er noch etliche ſtunden vor ſeinem tode noten über den Clementem Alexandrinum geſchrieben. Bey ſeinen leb-zeiten hat er nichts ediret / auſſer einen kleinen tractat: Hippolyti de Antichriſto, welcher in griechiſcher ſprache zu Paris an. 1661 gedruckt iſt. Petrus Burmannus hat ſeine epiſteln mit des Sarravii ſeinen zu Utrecht an. 1697 heraus gegeben. Eben dieſer hat auch Phädri fabeln mit des Gudii noten edirt. Sonſten hat Gudius auch im ſinne gehabt / Gruteri opus inſcriptionum, mit noch vielen andern inſcriptionibus, deren er 4 volumina in 4to zuſammen gebracht / zu ediren. Allein dieſe ſind nach ſeinem tode Grævio zugeſchickt worden / welcher davon 2 tomos in fol. zuſammen gebracht / die übrigen aber Bornmanno zu perfectioniren hinterlaſſen / welche auch zu Amſterdam an. 1707 an das licht gekommen. *Johann. Mollerus* in Cimbria literata; *Burmannus* in Gudii & Sarravii epiſt.; acta erudit. lipſ. ad ann. 1697 p. 139; *Tentzel* in den monatlichen unterredungen pag. 805 ſeqq.; *Morhof* in polyhiſt.

Guebriant / (Jo. Baptiſta de Budes) Graf von Guebriant / Marſchall von Franckreich / General-Lieutenant über des Königs armeen in Teutſchland / und Gouverneur von Auxonne / ꝛc. Er war aus Bretagne bürtig / gebohren auf dem ſchloſſe zu Pleßis-Budes den 2 febr. an. 1602. Sein vater war Carl von Budes / Herr von Hirel / Baron von Sacé. Seine mutter / Anna von Budes / frau von Quatrevaux. Das erſte mal diente er in Holland / und als er gen Franckreich zurücke kam / diente er in dem kriege wider die Hugenotten in der belagerung Alets und Vigan / worbey er auch gar gefährlich an dem backen verwundet ward. An. 1630 wurde er Oberſten über das regiment von Piemont / und 2 jahr hernach über das von der garde. An. 1635 gieng er in Teutſchland / und diente daſelbſt unter des Königs armee / hielt ſich bey verſchiedenen gelegenheiten wohl / wurde in dem folgenden jahre zum Feld-Marſchalle gemacht / und führte die armee aus dem Valtelin in die Franche Comté / um ſich mit dem Duc de Longueville zu conjungiren. Nachmals bekam er ordre, ſich zu der weymariſchen armee in Teutſchland unter Hertzog Bernharden zu begeben / contribuirte auch gar viel zu der victorie / welche ſelbiger berühmte General an. 1638 über die käyſerlichen am Rhein-ſtrome erhielte / nicht weniger auch zu der eroberung Briſach. Das folgende jahr nahm er verſchiedene örter in der Franche Comté ein / verſicherte ſich auch nach des Hertzogs von Weimar tode der ſtadt Briſach / und entſetzte Bingen. Er beförderte den glücklichen ſucceß der ſchlacht bey Wolfenbüttel an. 1641. Ein jahr darnach / als er General-Lieutenant von des Königs armee ward / gewann er die ſchlacht bey Ordingen ohnfern Cöln den 17 jan. worbey der käyſerliche General Lamboy benebſt dem Merey gefangen / und gen Bois de Vincennes geführet wurde. Nach dieſem eroberte er Ordingen / Neus / Kempen / ꝛc. und weil König Ludwig der XIII ſeine ſo getreuen dienſte recompenſiren wolte / gab er ihm den folgenden 22 martii den marſchall-ſtab von Franckreich. Allein / er genoß dieſer würde nicht lange: denn als er den 7 nov. an. 1643 Rotweil belagerte / wurde er den 17 novemb. mit einer falconnet-kugel getroffen / woran er den 24 / nachdem er die ſtadt gewonnen hatte / ſtarb. Sein leichnam wurde gen Paris gebracht / und daſelbſt in der kirche de nôtre Dame mit groſſer pracht begraben. Er hinterließ von ſeiner gemahlin / Renata du Bec keine erben. Der Marſchall von Guebriant war der dritte ſohn des Barons de Sacé. Sein bruder Ivon hinterließ eine tochter / Renata von Budes / welche durch ihre heyrath mit Sebaſtianen / Marquiſen von Rosmadec und Molac / Gouverneuren von Nantes / die erbſchafft von dem hauſe Guebriant an. 1655 an das von Roſmadec gebracht. *Laboureur* la vie de Mareſch. de Guebriant; *Pufendorff* comm. de reb. ſuec.

Guebriant / (Renata du Bec / Marſchallin von) Sie war eine tochter des Renati von Bec / Marquis von Vardes / Ritters der königlichen orden / Gouverneurs von la Capelle und dem hertzogthume Tiraſch / und des Renati von Bec / welcher ſich mit einer Gräfin von Moret / Königs Heinrici maitreſſe vermählte / ſchweſter. Sie hatte auch

Digitized by Google

noch einen bruder/ welcher in Italien durch die Banditen ermordet worden. Ihre eltern wolten sie anfänglich mit einem sehr reichen manne vermählen/ sie stieß aber solches wieder über den hauffen/ und nahm bemeldten Graf Guebriant/ ob er gleich ein Cadet war/ weil sie wol sahe/ daß er im kriege avanciren würde. Wie sie denn auch durch ihre intriguen ihm den marschall-stab zuwege brachte. Als dem Könige Uladislao IV von Pohlen an. 1645 die Printzeßin Louisa Maria von Gonzagua/ die er sich durch einen Abgesandten in Franckreich hatte vermählen lassen/ solte zugeführet werden/ wurde sie ersehen/ selbige zu begleiten/ und zwar unter einem neuen character als extraordinaire Ambassadeurin und oberste Hofmeisterin/ bekam aber deshalben mit Mr. de Bregi/ frantzösischem Ambassadeur in Pohlen/ viel streit/ wiewol sie ihren character wohl zu bekleiden wuste. Sie war eine frau von grossen qualitäten/ aber darbey von ungemeinen intriguen; wie sie denn den Gouverneur von Brisach/ Charlevois/ durch list in arrest brachte/ und selbsten gerne solch gouvernement an sich gezogen hätte. Endlich wurde sie von der Königin/ Maria Teresia/ zur ersten dame d'honneur designiret/ starb aber auf der reise zu Perigueux den 2 sept. an. 1659. Barclajus nennet sie in Euphormione Calistam. *Laboureur* de la vie de Guebriant & additions aux memoires de Castelnau tome 2 p. 500; *Labardeus* hist. de reb. Gall. l. 3 p. 176; *Benj. Priolus* de reb. Gall. l. 2 c. 6 & l. 8 c. 8; *Patin.* ep. 149 & 151; *Patiniana* p. 28; *Bayle.*

Gueguere/ ist eine äthiopische insul in dem Nilo/ wird noch heute zu tage nach ihrem alten namen Meroe genennet; s. Meroe.

Guei/ des Käysers Tienki in China favorit/ war ein verschnittener/ welcher durch die bey gedachtem Potentaten erhaltene gnade so mächtig wurde/ daß er das gantze reich regierte/ und von dem Kayser selbst mit dem titul eines vaters beehret wurde. Allein/ dieser ihm angetragenen gewalt mißbrauchte er sich gar sehr/ indem er alle diejenigen/ die er nicht wohl leiden konte/ um geringer ursachen willen hinrichten ließ. Als Tienki an. 1628 mit tode abgieng/ suchte Guei dessen bruder/ Zunchin/ so der nächste kron-erbe war/ an der succeßion zu hindern. Allein/ er schlug dißfalls einen blossen/ und so bald als Zunchin die regierung überkommen/ schaffte er diesen hochmüthigen diener vom hofe hinweg/ und war auf ein mittel bedacht/ ihn/ ehe man sich dessen versähe/ hinrichten zu lassen. Zu sothanem ende beorderte er ihn/ die käyserlichen gräber zu besuchen/ um zu sehen/ ob daran was zu verbessern wäre/ welches an sich selbst eine ansehnliche verrichtung war. Allein/ so bald er weit genung weg war/ überreichte man ihm an dem von dem Käyser bestimmten orte eine göldene büchse/ worinnen ein seidener strick war/ mit welchem er sich selbst aufhencken muste. *Martin. Martini* bello tartarico p. 82.

Guelfi; s. Gibellini.

Guelfi/ ist ein altes berühmtes geschlechte in Teutschland/ aus welchem die heutigen Hertzoge von Braunschweig und Lüneburg herstammen. Es wird deren geschlechte von Egano hergeführet/ welcher Major Domus in Franckreich war/ und von dem alten hertzoglichen agilolfingischen stamme in Bayern abstammete. Ihm folgte in gleicher würde sein sohn Erchinoaldus/ und diesem sein sohn Leudesius. Dieser hinterließ von Königs Sigismundi von Burgund enckelin 3 söhne/ den Erchinoaldum oder Erckenwaldum den jüngern/ so Major Domus war/ und ausser ehe lebte; Adalbertum/ Hertzogen von Dovay; und Ethiconem. Dieser Ethico war anfänglich einige jahre Major Domus, wurde aber ums jahr 670 vom Könige Childerico in Franckreich zum Hertzoge eines gewissen strich landes in Austrasien gemacht/ wo heute zu tage das straßburgische gebiete gelegen/ unter dem titul eines Hertzogs von Allemannien und Elsas. Ethiconi werden 4 söhne zugeschrieben: Adelberthus/ Etho/ Hugo und Bataco. Von Ethonis geschlechte sollen die Grafen von Habsburg/ nach Bucelini meinung herstammen. Adelbertus aber folgte dem vater/ und diesem sein sohn Eberhardus. Dieser hatte 2 söhne/ Warinum und Ruthardum/ von diesem stammen die Grafen von Kyburg her. Warinus aber setzte den guelfischen stamm fort/ und hinterließ Warinum den jüngern/ Isenbardum und Ethiconem. Warinus war bey dem Carolomanno Major Domus. Isenbardus aber wird von seiner residentz/ Herr zu Altdorff und Ravensburg/ genennet/ und wird selbiger vor den rechten stamm-vater der Hertzoge von Braunschweig-Lüneburg gehalten. Selbiger hatte die Irmentrudim zur gemahlin/ welche der Käyserin Hildegardis/ Käysers Caroli M. gemahlin leibliche schwester war/ mit welcher er die herrschafft Altdorff und Ravensburg zur mitgifft erhielt. Wie denn auch Irmentrudis so wol als ihre schwester Hildegardis/ weil sie beyde daselbst erzogen/ sich zum öfftern daselbst aufzuhalten pflegten. Es wird angeführt/ daß/ als Irmentrudis einsten spatzieren gangen/ habe sie eine arme frau um ein allmosen angesprochen/ welche auf einmal 3 kinder gebohren hatte. Weil aber Irmentrudis meynte/ es müsse die frau auch mehr als einen vater zu den kindern haben/ und ihr solches vorwarff/ so betrübte sich das bettel-weib hertzlich darüber/ und wünschte der Gräfin aus ungedult/ daß ihr GOtt auf einmal so viel kinder geben möchte als monate im jahre sind. Nach verfliessung eines jahrs fand sich Irmentrudis schwanger/ und brachte auf einmal 12 söhne zur welt/ dieweil aber ihr gemahl nicht zu hause war/ besorgte sie sich/ als möchte er sie gleichfalls einer untreu beschuldigen/ behielt dannenhero nur eines von diesen kindern/ und gab die übrigen 11 der hebamme/ daß sie solche in dem flusse Schertz ersäuffen solte. Indem nun das alte weib mit den 11 kindern nach dem wasser zuwanderte/ so kam gleich Graf Isenbart nach hause/ und als er die hebamme erblickte/ fragte er sie/ wie es zu hause stünde/ und nebst andern fragen/ was sie da trüge/ da gab sie zur antwort/ es wären junge wölffe. Als aber der Graf die wölffe zu sehen verlangte/ und die hebamme sich dessen nicht weigern konte/ muste sie ihm endlich/ indem er ihr den tod drohete/ den gantzen handel offenbaren. Hierauf gab Isenbart seine 11 söhne einem müller zu erziehen/ und nahm von allen anwesenden einen eyd/ daß sie davon schweigen wolten. Nach verfliessung 6 jahre aber begieng der Graf seinen geburts-tag gar solenn/ und ließ über der tafel die 11 jungen söhne/ die alle überein gekleidet waren/ ins gemach treten. Wie sich nun die gemahlin verwunderte/ so fragte Isenbart/ was eine mutter verdienet hätte/ die 11 solche wölffe hätte wollen ersäuffen lassen. Irmentrudis merckte wohl/ was es zu bedeuten habe/ fiel ihrem gemahl zu den füssen/ und ward perdoniret. Zum andencken soll Isenbart dem zwölfften/ welchen die mutter behalten/ den namen Guelph beygelegt haben. Indem von Guelpho die übrigen Grafen von Altdorff/ von Cunone die Hertzoge zu Francken/ von Taßilone die Grafen zu Hohenzollern/ von Egone die Grafen von Heiligenberg/ von Wernero die Grafen zu Tockenburg/ von Gebelhardo die Grafen von Eberstein/ von Arnoldo die Grafen zu Oettingen/ von Bertholdo die Grafen zu Wölpe/ von Adelberto die Grafen zu Calw/ von Heinrico die Grafen zu Catzenellnbogen herstammen sollen. Rudolphus soll ein Bischoff zu Würtzburg gewesen seyn. Andere historici sagen/ daß/ als dieser Isenbart die post von der glücklichen entbindung seiner gemahlin erhalten/ und deßentwegen um seine dimißion aus dem damaligen feld-zuge bey dem Käyser Carolo M. angesucht hätte/ habe der Käyser gefragt/ warum er so nach hause eile/ da ihm doch nur ein junger hund gebohren? so habe Isenbart geantwortet: es sey also: mein sohn soll zum andencken dieses schertzes den namen Welfus führen. Andere wollen/ Isenbart habe eine gemahlin aus dem hause Catilina gehabt/ welches zu dem lateinischen worte catulus, so auch einen wolff bedeutet/ anlaß gegeben. Gewiß ist es/ daß Isenbart viel kinder gehabt/ ob sie aber auf einmal gebohren worden/ ist noch nicht ausgemacht. Guelphus I, Graf zu Altdorff/ ist der stamm-vater des guelphischen geschlechts/ dieser hinterließ Conradum/ Hertzogen von Burgund und Grafen zu Paris; Rudolphum/ Grafen von Altdorff; und den ältesten Ethiconem/ welcher ihm nachfolgte/ und 3 söhne hatte/ Cunonem oder Conradum/ welcher vom Käyser Ludovico pio zum Hertzog von Francken gemacht/ aber von Graf Alberto von Bamberg an. 897 erschlagen wurde; Bardonem/ welcher im dänischen kriege umkam. Der mittlere aber/ Heinricus I, mit dem göldenen wagen zubenamet/ war Graf von Altdorff und Hertzog in nieder-Bayern. Dieses Heinrici schwester/ Luitgarda/ war Königs Ludovici junioris in Bayern gemahlin/ von diesem wird angeführet/ daß er von seinem schwager so viel landes sich ausgebeten/ als er vom morgen bis zu mittage mit einem göldenen wagen umfahren könte. König Ludovicus/ weil er seinen schwager so reich nicht ansahe/ daß er sich einen göldenen wagen zulegen könte war es zufrieden. Es hatte sich aber Graf Heinrich einen kleinen wagen von golde machen lassen/ den nahm er auf den schooß/ satzte sich damit auf einen roll-wagen/ und fuhr mit unterlegten pferden in der bestimmten zeit von dem flusse Leck bis an den fluß Amper, und von dem flusse Glona bis an die tyrolischen gräntzen/ welches land ihm sein schwager Heinricus alles schenckte. Er hatte 3 söhne/ Rudolphum; Conradum/ Bischoffen von Costnitz/ und Ethiconem III. Ihm folgte sein sohn Rudolphus/ Hertzog in Bayern und Graf zu Altdorff/ welcher von seiner gemahlin Secburge Heinricum II hatte/ der auf der jagd starb; Ethiconem/ der Bischoff zu Augspurg war. Der älteste aber/ Welphus II, succedirte ihm. Dieser hat die mönche aus dem kloster Weingarten nach Altorff gesetzt/ und hingegen nach Weingarten nonnen gebracht. Er hatte von seiner gemahlin Ermengarde/ welche vor der Ethegundâ/ Käysers Heinrici II gemahlin schwester gehalten wird/ Guelfonem III und Cunigunden/ Azonis IV, Marggrafens von Ferrara/ gemahlin. Guelfus III war ein mächtiger Herr/ denn er nicht allein Graf zu Altdorff und Hertzog in Bayern/ sondern auch Hertzog in Norico/ Ertz-Hertzog in Kärndten und Marggraf zu Verona war/ hat auch den Käysern/ Heinrico III und Heinrico IV gute dienste gethan. Er starb gar frühzeitig/ und hinterließ keinen erben/ folgte ihm also seiner schwester Cunigunda sohn/ Guelfus IV. Dieser erhielt auch ober-Bayern darzu/ nachdem Otto/ der in selbigem lande Hertzog gewesen/ an. 1070 vom Käyser Heinrico IV in die acht erkläret war. Er hinterließ von seiner gemahlin Juditha/ Gräfin von Flandern/ Guelfum V, welcher mit seiner gemahlin Mathilde schöne lande in Italien ererbte. Diesem aber/ als er ohne erben verstarb/ folgte sein bruder Heinricus der schwartze. Dieser hatte des letzten Hertzogs von Sachsen aus billingischen stamme/ Magni tochter/ die Wulfhilden/ zur gemahlin/ vermeynte also in Sachsen zu succediren/ iedoch erhielt es damals Lotharius/ ein Graf von Supplinburg. Heinricus hatte 3 Printzen/ Heinricum den stoltzen/ Guelfum VI, von dem so fort/ und Conradum/ so Cardinal wurde. Heinricus der stoltze erhielt von seinem vater das hertzogthum Bayern. Er vermählte sich aber an. 1127 mit Käysers Lotharii II eintziger tochter Gertraut/ und bekam mit derselben das hertzogthum Sachsen/ von welchem an seinem orte. Von seinem bruder aber/ dem Guelfone VI, welcher Hertzog von Spoleto/ Marggraf in Tuscien und Hetrurien war/ stammet die guelfische faction her/ von welcher unter den Gibellinern ist gesagt worden/ mit dessen sohne aber/ dem Guelfo VII, der guelfische stamm in Italien völlig ausstarb. Heinricus der stoltze aber/ hinterließ einen eintzigen Printzen/ Heinricum den löwen/ von welchem die Hertzoge von Braunschweig und Lüneburg herstammen. Chronicon weingartense; *Abentini* ann Bojor.; *Bucelini* histor. Agilolfing.; *Lucä* fürsten-saal p. 347; s. Braunschweig.

Guelfus VI, Hertzog von Spoleto/ Fürst zu Sardinien/ Marggraf in Tuscien. Er hat sich durch seine kriege sehr bekannt gemacht. Denn als Käyser Conrad III seinen bruder/ Heinrich den stoltzen/ in die acht erkläret/ hielt er dessen parthey/ dahero auch die parthey/ so dem Käyser

Digitized by Google

Käyser zuwider war/ von ihm den namen der Guelfen führet. Er wurde an. 1147 in der schlacht bey Winsberg geschlagen/ muste auch sich und den ort auf discretion ergeben. An. 1147 folgte er Käyser Conraden in Palästinam/ erkranckte aber bey Damasco/ und reisete nach hause. Inzwischen hetzte Rogerius/ König von Sicilien/ Guelphum aufs neue wider den Käyser an/ wurde aber vor dem schlosse Flochberg abermal geschlagen/und durch vermittelung Hertzog Fricdrichs von Schwaben mit dem Käyser wieder ausgesühnet. An. 1165 stellte er in der stadt Zürrich einen sehr prächtigen thurnier an/ weil er aber seinen Printzen überlebte/ verkauffte er Käyser Friedrich dem I, was er in Hetrurien/ zu Spoleto und in Sardinien besaß/ auch seinen antheil in Bayern und Schwaben an seinen vetter Heinricum. Er starb anno 1191 zu Memmingen und ward zu Steingaden in seinem stiffte beerdiget. Seine gemahlin war Itha/ Graf Gottfrieds zu Calw tochter. *Andr. Presbyteri* chron. bavar.; *Abentini* ann. Bojor.; *Bucelini* histor. Agilolf.; *Luca* fürsten-saal p. 367.

Guenegaud/ ist ein altes geschlechte in Franckreich/ so von des Gabrielis zeiten am meisten bekannt worden. Dieser heyrathete anno 1604 Mariam de la Croix, Claudii/Vicomte von Semoine eintzige tochter und erbin/aus welcher ehe er 3 söhne und 4 töchter hatte; der erste war Heinrich/von dem hernach; der andere/ Claudius von Guenegaud/ Herr von Pleßis/ &c. ehemals königlicher Rentmeister/ welcher sich an. 1647 mit Claudia Alsonsina Martel vermählte/ mit welcher er verschiedene kinder zeugte; der dritte/ Franciscus von Guenegaud/ Herr von Lonzac/ Parlaments-Rath zu Paris/ und Präsident bey dem inquisitions-rathe/welcher ohne erben verstorben. Die töchter waren Renata/so an Claudium Loup/Herrn von Plotard; Maria/ so an Claudium Loup/Herrn von Bellenave/verehliget; Johanna/ so Priorin des hospitals zu Pontoise; und Magdalena/ so an. 1643 an Cäsarem Phöbum von Albert/ Grafen von Miossens/ Marschallen von Franckreich/ verheyrathet worden. *Anselme* hist. de la Maison de France.

Guenegaud/ (Heinrich von) Marquis von Plancy/ Graf von Montbrison/ Vicomte von Semoine/ Baron von saint Iust, Herr von Pleßis und Fresne/ staats-Secretarius und Siegel-bewahrer königlicher ritter-orden. Er war Gabrielis von Guenegaud/königlichen Rentmeisters sohn/ und diente bey der reise/ so der hof an. 1632 in Languedoc that/ und verschaffte ihm der Cardinal Richelieu die survivance von seines vaters charge/welcher bald darauf den 6 febr. an. 1638 verstarb. A. 1642 heyrathete er Isabellam von Choiseul/ Caroli/ Marquis von Praslin/ Ritter der königlichen orden/ Marschalls von Franckreich/ und Claudiä von Cazillac jüngste tochter/ und zeugte mit selbiger Gabrielem/ Grafen von Montbrison/so den 24 nov. an. 1668 vor Candia durch eine granade verwundet worden/woran er den folgenden 9 dec. verstarb; Rogerium/ Marquisen von Plancy/ so an. 1647 gebohren; Cäsarem/ Vicomte von Semoine/so an. 1668 verstarb; Emanuelem von Guenegaud/ Rittern von Malta; Claram Benedictam/ so an. 1646 gebohren/ und an. 1665 an Justum Josephum Franciscum von Tournon de Cadar-d' Aneezane, Hertzogen von Caderousse/ verheyrathet war/ und Angelicam/ Francisci/ Grafens von Bouffleurs/General-Lieutenants bey dem gouvernemente l'isle de France hinterbliebene wittwe. An. 1643 bewilligte der König/ daß der Graf von Bricune in dessen faveur seine staats-secretariat-stelle niederlegte. Der König gab ihm hierauf an. 1656 seine ritter-orden/ nachdem ihm war verstattet worden/ die charge eines Siegel-bewahrers zu erlangen. Man obligirte ihn endlich die staats-secretariat-stelle nieder zu legen/und starb er den 16 martii an. 1676 im 67sten jahre seines alters. *Fauvelet-du-Toc* hist. des secret. d'etat.; *le P. Anselme* hist. de la Maif. de France.

Guenga/ ist ein indianischer fluß auf der halb-insul disseit des Ganges. Er entspringet im königreiche Decan/ und laufft von westen gen osten/ fällt so dann in das königreich Golconda/ sondert selbiges von den herrschafften des grossen Moguls ab/ und ergiest sich endlich in den meerbusen von Bengale/ nicht weit von dem flusse Ganges.

Guerande/ ist eine frantzösische stadt in Bretaigne/ in der grafschafft Nantes/ nahe an der offenbaren see gelegen/ zwischen den ausflüssen der Vilaine und Loire/14 oder 15 meilen unter Nantes/ an einem orte, wo es einige saltz-brunnen giebt.

Le Guerchin/ (mit dem rechten namen **Francesco Barbieri da Cento**) war ein berühmter mahler von Bologna/ aus Italien bürtig/ lebte ums jahr Christi 1640. Er wurde le Guerchin zugenamt/ weil er mit beyden augen schielete. Als er 8 jahr alt war/ gab er schon einige marquen seiner inclination zur mahlerey von sich/ und weil er nur einige meister in seinem vaterlande hatte/ die selbst nicht viel verstunden/ hat er das meiste seinem genio zu dancken. Seine gemählde waren dauerhafft und frisch gemahlt/welche art ihm besser gefiel/ als der berühmten mahler Guidonis und Albani. Er war von trefflichen inventionen/ und zeichnete mit besonderer geschwindigkeit. Man siehet von seiner arbeit noch bis dato zu Rom und in dem königlichen pallaste zu Paris und verschiedenen andern orten etwas/ woselbst er nicht allein den ruhm eines vortrefflichen mahlers/ sondern auch eines frommen und tugendhafften mannes sich erworben hat/ denn dieses gute gerüchte ließ er nach seinem tode hinter sich/ welcher ihn an. 1657 im 70sten jahre seines alters von dieser welt abforderte. Bey seinem leben hat er verschiedene capellen und altäre gebauet/ und herrliche stifftungen zu Bologne und anderswo gemacht/ hinterließ im übrigen 2 seiner vettern zu universal-erben/ weil er niemals verheyrathet war. *Felibien* entretiens sur les vies des Peintres 4 partie.

Gueret/ ist die haupt-stadt in ober-March/ welche ein hof-gerichte hat. Desgleichen ist auch daselbst ein königlich kammer-gerichte/ worinnen die königliche gebühr und pflichten untersucht werden/ eine cantzeley und ein marschallamt über die diöces Limoges/von wannen dieser ort nur 14 meilen entfernet ist.

Gueret/ (Gabriel) ein advocat des parlaments zu Paris/ machte sich in dem 17den seculo durch seinen verstand/ gelehrsamkeit und herrliche schrifften in gantz Franckreich gar berühmt. Er war an. 1641 zu Paris gebohren/ und machte von seiner jugend an viele verse/ welche er aber niemals drucken ließ/ sondern nur selbige seinen guten freunden/ deren er nicht wenig hatte/zeigte. Er fieng aber auch an einige sachen zu schreiben/ als einen tractat von den 7 weisen aus Griechenland; les entretiens sur l'eloquence de la chaire & du Barreau; le Parnasse reformé, so eine satyre ist/ und sehr ästimirt wurde/ wovon der andere theil unter einem besondern titul; la guerre des auteurs, gedruckt worden ist. Seine andern schrifften sind von der jurisprudenz, auf welche er sich nachmals eintzig und allein legte. An. 1672 nahm er sich nebst dem Claudio Blondello/ so ebenfalls advocat bey dem parlamente war/ vor/ alle die vornehmsten decisiones der parlamenten und hohen gerichten in Franckreich zusammen zu tragen/ welches auch hernach unter dem titul; journal du Palais, heraus kam. Er hat auch die vornehmsten arresta des parlamenti, so Gautier und le Pretre zusammen getragen/ an. 1679 vermehrter drucken lassen/ und noten beygefügt. Er practicirte wenig/ wurde aber fleißig consuliret/ daher er meistens in seinem cabinete arbeitete. Auch ist nicht zu vergessen/ daß er auch einer der vornehmsten von der assemblée war/ welche der Abt d' Aubignac angerichtet. Memoires du temps.

Guericke/ (Johann von) Schuldheiß und weltlicher Richter zu Magdeburg. Er war aus einem alten braunschweigischen patritien-geschlechte sonntags vor Johannis an. 1555 gebohren. Sein vater war Marcus Guericke/ Bürgermeister zu Magdeburg/ dessen beyde brüder/ Georg und Jacob Guericke/ in den magdeburgischen historien gar bekannt sind. Als er etwas zu jahren kommen/ hat er sich in fremde lande begeben/ worbey sich die gelegenheit ereignet/ daß er an. 1578 bey König Stephano von Pohlen in dienste kommen/ und vor einen Hof-Juncker gedienet hat/da er denn meistens in verschickungen nach Dänemarck/ Schweden und Moscau gebraucht wurde. Und ob gleich der Czaar Baseliewitz/ an dessen hofe er ein gantzes jahr gewesen/ zuvor die pohlnischen Gesandten gar schimpfflich tractiret/ hat er sich doch so wohl gehalten/ daß der Czaar keine ursache an ihm finden können. Dieses hat ihm bey dem Könige in Pohlen so viel gnade erworben/ daß er ihn nobilitirte. A. 1588 kam er nach hause/ um seine eltern zu besuchen/ es wolte ihm aber in Magdeburg nicht gefallen/ wannenhero er zurücke in Pohlen gieng/ da er zum türckischen Käyser nach Constantinopel verschickt/ aber bald wieder zurücke beruffen wurde. Hierauf kam er zum andern male wieder gen Magdeburg/ da er denn viel rare sachen mit sich brachte/ die aber in der magdeburgischen zerstörung vom feuer sind verzehret worden. Er wurde hierselbst anfänglich Raths-Kämmerer/ und den 12 jan. an. 1608 Schuldheiß oder weltlicher Richter des käyserlichen schöppenstuhls. Er starb den 4 sept. an. 1620. Parent. Ottonis à Guericke; nova liter. hamburg. 1704 p 359.

Guericke/ (Otto von) chur-brandenburgischer Rath und Bürgermeister zu Magdeburg. Er hat sich durch seine sonderbaren wissenschafften und neue erfindungen sehr bekannt gemacht. Sein vater war obiger Johann von Guericke/die mutter Anna von Zweydorff/ von welchen er den 20 nov. an. 1602 gebohren. Er wurde bald anfänglich wohl erzogen/ und durch privat-præceptores unterrichtet/ bis ihn seine eltern an. 1617 auf die universität Leipzig/ hernach an. 1620 nacher Helmstädt geschickt. Von dar er wegen seines vaters erfolgtem tode zurück gefodert wurde. Hierauf wandte er sich an. 1621 nach Jena/ und legte sich daselbst insonderheit auf das studium juris. An. 1623 gieng er nach Leyden/ trieb daselbst fremde sprachen/die mathesin/ und sonderlich die fortification/ geometrie und mechanische künste. Folgends that er eine reise nach Franckreich und Engeland. Nach seiner rückkunfft verehligte er sich an. 1626 mit Margareten Alemannin/ Jacob Alemanns/ des schöppenstuhls zu Magdeburg obersten Assessoris auch braunschweigischen geheimen Raths und halberstädtischen Cantzlers tochter. Als aber an. 1631 die stadt Magdeburg so jämmerlich zerstöret wurde/ hätte es ihm auch fast das leben gekostet/ bis er endlich nebst den seinigen von dem General-Kriegs Commissario, Freyherrn von Wallenroth/ gegen versprechung 300 reichsthaler rantzion errettet/ und nach Schönbeck gebracht worden/ allwo ihm/ weil er gantz ausgekleidet/ Fürst August von Anhalt/ einige geld-mittel zugesendet/ davon er sich wieder kleiden und nach Braunschweig begeben können. Da legte er sich auf den vestungs-bau/ und nahm unter Hertzog Wilhelmen von Sachsen-Weymar/welcher damals schwedischer General-Lieutenant war/ zu Erffurt als ein ober-ingenieur dienste an. Von dar wurde er durch bemeldten Fürsten von Anhalt/ als welchem der König von Schweden das stadthalter-amt im bißthume Magdeburg aufgetragen/ in dergleichen charge nach Magdeburg befördert. Der damalige schwedische Feld-Marschall Banier bot ihm hierzu eine freye compagnie nebst seiner tafel an/allein/er wolte nicht mit zu felde gehen. In diesem dienste ist er so lange gestanden/ bis der Churfürst von Sachsen an. 1636 selbigen ort einnahm/ da er denn zum öfftern hinaus ins lager geschickt wurde. Hierauf erhielt er seinen guten abschied von Schweden/ und wurde von dem Churfürsten von Sachsen wieder in selbige bestallung genommen. Die stadt schickte ihn auch an. 1642 und 1643 an den Churfürsten wegen einiger wider den Commendanten geführten beschwerden/ da er dann allezeit mit guter verrichtung wieder zurücke kam. Als die Schweden die stadt hart bloquirten/ wurde er bald zum Churfürsten von Sachsen/ bald zum Administratore Augusto

Digitized by Google

nacher Halle/ bald zum schwedischen Feld-Marschale Leonhard Torstenssohn nach Leipzig und Eylenburg geschickt/ da er es endlich so weit brachte/ daß die bloquade aufgehoben/ die churfürstliche besatzung den 14 apr. an. 1646 abgeführet/ und der stadt ihre eigene guarnison zu halten verstattet wurde. Um solcher guten dienste willen wurde er den 5 septemb. selbigen jahrs aus einem Raths-Cämmerer zum Bürgermeister gemacht. Er wurde hierauf zu den osnabrückischen friedens-tractaten geschicket / und weil er vieles der stadt zum bestendaselbst ausrichtete/ wurde ihm und seinen nachkommen durch ein besonders diploma den 12 junii an. 1649 ein exemtions-brief ertheilet / daß se auf ewig von allen und ieden contributionen/ anlagen/ accisen/ wachen und diensten befreyet seyn solten/ welches auch Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg an. 1666 bestätiget. An. 1649 wurde er zu den executions-tractaten nach Nürnberg/ und von dar an Käyser Ferdinandum III. geschickt/ woselbst er sich über 2 jahr lang aufgehalten/ und zu verschiedene unmalen audientz gehabt. Als er wieder nach hause kam/ hat er sich den 13 may an. 1652 zum andern male mit Dorotheen Leutkin/ des Bürgemeister Stephan Leutkens tochter verehliget. In selbigem jahre ward er an den käyserlichen hof gen Prage/ an. 1654 auf den reichs-tag nach Regenspurg/ und an. 1659 wieder nach Wien geschickt. Er offerirte aber auf bemeldten reichs-tage zu Regenspurg Käyser Ferdinando III seine neu-inventirten mathematischen experimente / worüber er von selbigem nicht allein sondern auch von allen anwesenden Churfürsten gar gnädig angesehen wurde. Wie ihm denn auch Käyser Leopoldus viele privilegia ertheilte/ ihn von neuem in den stand des teutschen Adels setzte / auch sein wapen mit einer königlichen krone über dem helm vermehrte. Insonderheit wurde die inventirte schöne machine/ das vacuum genannt/ von allen vornehmen staats-personen hoch æstimiret/ daher auch der berühmte mathematicus Schottus mit ihm correspondentz gepflogen. Als er nun bey ziemlichen jahren war/ that er an. 1681 zu den seinigen eine reise nach Hamburg/ dieweil aber die kräffte bey ihm sehr abnahmen / muste er daselbst verbleiben/ bis er endlich allda den 11 may an. 1686 verstorben/ daselbst in der kirche zu S. Nicolai beygesetzt/ und von dar gen Magdeburg geführet worden. Aus der andern ehe hat er keine kinder/ aus der ersten aber 3 kinder gezeuget/ worunter Anna Catharina nur 2 monat alt worden/ Jacob Christoph aber ein jahr und 4 wochen. Nur ein eintziger sohn/ Otto von Guericke/ von dem so fort/ hat ihn überlebet. Seine mathematischen experimenta sind nach seinem tode zusammen in truck heraus gekommen. Parent. Otto von Guericke; nov. litt. hamburg. 1704 p. 359.

Guericke/ (Otto von) war preußischer geheimer Rath und Resident zu Hamburg. Er war den 23 oct. an. 1628 zu Magdeburg von obigen Ottone von Guericke gebohren/ und muste in seinen ersten jahren bey der damaligen zerstörung Magdeburg viel unglück erfahren / woraus er nebst seinen eltern noch kümmerlich errettet wurde. Er wurde anfänglich in den sprachen und nöthigen wissenschafften durch privat-præceptores wohl unterrichtet / und von dem Christophoro Schulten/ welcher Cantzler zu Halberstadt war/ und dessen grosse-mutter in der andern ehe hatte/ wohl erzogen. Als er aber etwas erwachsen war/ nahm ihn sein vater mit sich gen Münster und Osnabrück / Nürnberg und Wien. An diesem letztern orte hielt er sich gantzer 3 jahre auf / und studirte daselbst in den rechten/ hatte auch willens mit dem käyserlichen Gesandten / Freyherrn von Schmiedt / eine reise gen Constantinopel zu thun/ welche ihm aber sein vater nicht gestatten wollen. Jedoch that er an. 1651 eine reise über Steyermarck und Friaul gen Venedig/ hielt sich den winter über zu Padua auf/ besahe Ferrara/ Bononien/ Loretto/ Ancona/ und verharrete einige monate zu Rom. Von dar gieng er über Florentz und Venedig zurücke gen Insprug/ besahe Augspurg und Ulm/ und disputirte zu Straßburg. Er war zwar gesonnen eine reise in Franckreich zu thun/ wurde aber durch die damalige frantzösische unruhe und von hause erhaltene briefe genöthiget/ sich auf den rück-weg zu begeben. Da er sich denn anfänglich gen Prage verfügte/ allwo eben damals von des römischen Königs Ferdinandi IV wahl gehandelt wurde/ gieng auch darauf gen Dreßden/ um selbigen hof zu besehen. Nachdem er gen Magdeburg zurücke kam/ wurde er Canonicus bey dem stiffte S. Nicolai/ und bald darauf bey dem Fürsten von Anhalt-Köthen Hofrath / welche stelle er auch bis an Fürst Wilhelm Ludwigs tod getreulich verwaltet hat. A. 1663 ernennte ihn Churfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg zu seinem Rathe und Residenten bey dem niedersächsischen kreyse/ bey welcher function er zum öfftern an die hollsteinischen höfe und gen Lübeck verschicket wurde/ wie er denn auch an. 1670 den wegen der oldenburgischen succeßion angestellten tractaten beywohnte / und zu zweyen malen in den zwischen dem magistrate und bürgerschafft zu Hamburg obschwebenden streitigkeit zum Commissario ernennet wurde. An. 1681 wurde er von dem Churfürsten zum Hofrath und an. 1690 zum geheimen Rathe und ordinair-Residenten des niedersächsischen kreyses ernennet. Ob er nun gleich von guter und gesunder leibes-constitution war/ dergestalt/ daß er seine gantze lebens-zeit nicht mehr als 3 mal kranck gelegen/ so fiel er doch wegen hohen alters zuletzt in ein fieber/ woran er den 26 jan. an. 1704 zu Hamburg verstarb/ im 75sten jahre seines alters/ und wurde sein leichnam gen Magdeburg geführet/ und in der Johannis-kirche daselbst beygesetzt. Er verehligte sich zum ersten male zu Ratzeburg den 11 october an. 1655 mit Catharinen Dorotheen von Bunsow / aus welcher ehe er nicht mehr als eine eintzige tochter Julianam hatte / so jung verstarb. Zum andern male zu Hamburg den 11 febr. an. 1662/ aus welcher ehe er 6 kinder erzeigt/ worunter Lebrecht von Guericke/ königlicher preußischer Hofrath im hertzogthume Magdeburg/ der jüngste / Friedrich Wilhelm aber/ in preußischen kriegs-diensten lebet. *Ottonis von Guericke* parentalia; nova liter. hamburg. 1704 p. 357.

Guerin/ Johanniter-Ritter von Jerusalem/ von geburt ein frantzösischer von Adel. Durch seine meriten brachte er sich bey dem Könige Philippo Augusto und seinem sohne Ludovico VIII dergestalt empor/ daß er aus einem Staats-Rathe an. 1200 Siegel-Bewahrer wurde/ nachmals Cantzler in Franckreich/ und an. 1213 Bischoff von Senlis. Er signalirte sich bey verschiedenen gelegenheiten/ insonderheit aber in der schlacht bey Bovines/ da er die schlacht-ordnung machte/ und die truppen encouragirte. Er brachte es dahin/ daß ein Cantzler von Franckreich gleich andern bedienten von der krone seinen sitz unter den Pairs haben solte. Endlich übergab er König Ludwig dem IX seine cantzler-stelle/ und begab sich in die abtey von Chalais/ allwo er ums jahr 1230 im 70sten jahre seines alters ein mönch wurde. *Rigardus* in vita Philippi Augusti; *Guilielmus Brito* l. 10 Philipp.; *Autefil.* hist. des minist.; *Sammarth.* Gall. christ. t. 2 p. 1019; *le Feron.*

Guerinus/ ein Dominicaner / lebte im 14den seculo. Er hielt sich zu Avignon auf/ und brachte daselbst an. 1340 das leben S. Margaretä/ einer ungarischen Printzeßin / in einen kurtzen extract/ so man bey dem Surio findet den 28 januarii.

Guerinus von Montaigu/ Großmeister der Johanniter-Ritter; s. Montaigu.

Guerinus/ war der 16de Großmeister der Johanniter-Ritter zu Jerusalem/ deren convent damals zu Ptolemais oder S. Jean von Acre sich hielt. Er ward an. 1240 nach den Bertrand Lepi erwählet. Die Corasminer/ ein volck/ so aus Scythien entsprossen/ nachdem sie aus Persen-land verjagt waren/ zogen durch gantz Arabien durch/ und belagerten endlich die stadt Ascalon in Palæstina/ so durch die Tempel-Herren verwahrt wurde. Dieser Großmeister Guerinus kehrte sich nicht dran/ daß die Tempel-Herren seinem orden nicht gut waren/ sondern sahe darauf/ was zur gemeinen wohlfahrt der Christen dienete/ und conjungirte sich mit Gualtero/ Grafen von Jaffo / des Königs von Jerusalem bruder/ lieferte den Corasminen eine schlacht/ welche nach einem sehr harten gefechte in die flucht getrieben wurden. Als sich aber die Christen über dem beute machen sehr zerstreuet hatten / setzten sich die Corasminer wieder/ und massacrirten selbige. Der Großmeister selbst nebst dem Grafen Jaffo wurde gefangen/ und dem Sultane von Egypten zugeschickt. Guerinus starb an. 1244/ wiewol man nicht weiß/ ob er noch in der sclaverey gestorben oder rantzionirt worden sey. Sein nachfolger war Bertrandus de Comps. *Bosius* histoire de l' ordre de S. Iean de Ierusalem; *Naberot* privilege de l' ordre.

Guerinus/ (Wilhelmus) General-Advocat bey dem parlamente zu Aix in Provence. Er war einer von den deputirten commissarien/ welche den arrest/ so an. 1540 wider die Waldenser von Merindol publiciret war/ solten zur execution bringen. Er bewieß darinnen einen grossen eifer/ daß er die armen Waldenser dergestalt zu Merindol und den benachbarten gegenden elendiglich hinrichten ließ/ daß/ als sich nur zu Merindol noch ein eintziger bauers-mann fand / der sich salviren wolte/ welchen die soldaten aus mitleiden wolten echappiren lassen/ er mit vollem halse schrie: weg mit diesem / worauf er so gleich von den soldaten erschossen wurde. Eben diesen eifer ließ er auch nach der eroberung Cabrieres von sich spühren. Allein/ er wurde nachmals vieler excesse/ insonderheit des criminis falsorum überwiesen/ wurde ihm dahero der kopff zu Paris an. 1551 abgeschlagen. Und wird gesagt/ daß eben den tag und stunde/ da solches geschehen/ seine frau zu Aix die figur von ihres mannes kopff auf der hand gebildet gesehen. *Maimbourg* histoire du Calvinisme.

Guerre/ (Martinus) bürtig von Andaye aus dem lande von Basques/ und Bertrandä von Rols ehemann aus dem flecken Artigat in der diœces Rieux/ so in Languedoc gelegen. Er ist in der historie gar bekannt/ wegen des Arnoldi von Tilh/ Pansette genannt/ so von Sargians bürtig/ welcher des Martini Guerre person zu spielen wuste/ und länger als 3 jahr sich vor der Bertrandä ehe-mann ausgab / wie aus folgender historie erhellet. An. 1539 heyrathete Martin Guerre Bertrandam von Rols/ und nachdem er 10 jahr mit ihr gelebt/ gieng er in Spanien/ und von dar in Flandern/ allwo er kriegs-dienste annahm. Es waren dergestalt 8 jahr verflossen / als Arnoldus von Tilh gen Artigat kam/ und sich bey der Bertranda vor ihren ehe-mann ausgab. Die frau ließ sich durch die ähnlichkeit betrügen/ zumalen sie froh war / ihren mann/ wie sie vermeynte/ wieder zu sehen. Alle ihre befreundten hielten ihr auch davor/ zumal er sich aller umstände wohl erkundiget hatte. Tilh hatte eine narbe an der stirn/ ein maal auf dem auge/ und an dem ersten finger einen eingebogenen nagel wie Guerre. Er wuste die geheimsten dinge/ was zwischen Guerre und seiner frauen paßiret/ weil er lange sein camerad gewesen / und sich alles gar genau erkundigt hatte. Endlich wurde Bertranda des betrugs inne / brachte die sache vor den gerichten zu Rieux an/ und fiel das urtheil dahin/ daß Tilh solte aufgehangen und geviertheilt werden. Er appellirte hiervon an das parlament zu Tolose/ allwo man wegen dieser sache grosse schwürigkeiten fand/ weil von beyden theilen zeugen da waren/ die entweder vor oder wider ihn aussagten. Endlich kam der rechte Guerre eben zu der zeit/ als der ausspruch geschehen solte/ ob er gleich ein höltzern bein mitbrachte/ weil ihm seines in der berühmten schlacht vor S. Quintin abgeschossen worden/ da er denn gleich vor den rechten erkannt/ der Tilh aber als ein betrüger/ ehebrecher/ meineydiger zum strange verdammet/ und hernach verbrannt wurde/ so auch zu Artigat im september an. 1560 vor des Guerre hause exequiret wurde. *De Rocoles* les impostеurs insignes.

Guerrero Aluarez/ (Alfonsus) ein Doctor juris aus Spanien/ lebte in dem 16den seculo. Er war ein königlicher Rath und Präsident

Digitized by Google

dente in der rechen-kammer zu Neapolis/ nachmals an. 1572 Bischoff zu Monopoli in eben selbigem königreiche. Er hat verschiedenes geschrieben/ als thesaurum Christianæ religionis; speculum summorum Pontificum; Imperatorum; Regum & S. Episcoporum; de modo & ordine generalis concilii celebrandi; de administratione justitiæ; de bello justo & injusto. *Andreus Schottus* & *Nicol. Antonius* biblioth. hispan.

Guerry/ von Paris/ wird insgemein der Capitain Guerry genannt. Er hielte sich in dem kriege wider die Hugonotten an. 1567 sehr wohl. Die Hugonotten attaquirten nach der schlacht bey S. Denys eine mühle von gehauenen steinen/ so mit einem guten graben versehen/ und mit abschnitten wohl verwahret/ worauf man ihnen viel schaden zufügte. Ihre gantze infanterie war zu dieser attaque commandiret/ unter ihren besten capitainen/ Vallefreniere und Boauregard/ allein sie wurden durch den Capitain Guerry/ welcher mit wenigem volcke diese mühle defendirte/ allezeit repoußiret/ dergestalt/ daß/ als sie viele von ihren besten leuten davor verlohren/ sie genöthiget wurden/ sich gen S. Denys zurück zu ziehen. Diese mühle ist nachmals von ihm des Guerry mühle genennet worden/ welchem der König darnach die vornehmsten chargen bey seiner armee gab. *Maimburg* histoire du Calvinisme.

Guesclin/ (Bertrandus von) Connestable von Franckreich/ Hertzog von Molina/ Graf von Burgos und Longueville, Er war unter König Johanne und Carolo V berühmt. Sonst war er aus Bretagne bürtig/ Guilelmi von Guesclin/ Herrn von Broon und Johannä von Malemains/ Frauen von Sace/ sohn/ von welchen er an. 1314 gebohren/ und trug im sechzehenden jahre seines alters auf einem turniere zu Rennes den preiß davon/ worbey er sich wider seines vaters willen mit befunden. Von selbiger zeit an hat er sich stetig in den waffen geübet. Er überrumpelte das schloß zu Fougerny/ nöthigte den Hertzog von Lancastre die belägerung von Rennes aufzuheben/ überwand auch zu eben selbiger zeit in einem scharmützel Wilhelm von Blambourg/ einen engelländischen cavalier. Nach dem/ als er zu Dinant war/ überwand er im beyseyn bemeldten Hertzogs den Thomam von Cantorbie/ der sich in einem felde verschantzet/ aus ursache/ weiln er mitten im stillstande den Olivier Guesclin/ des Bertrandi bruder/ gefangen genommen hatte. Nachmals nahm er den Engelländern verschiedene plätze ab/ und erhielte das gouvernement von Guinguant. Als König Johannes nach der schlacht bey Poictiers an. 1356 gefangen war/ kam er dem Printzen Carolo von Franckreich/ Hertzogen in Normandie/ des Königs ältesten Printzen/ und damaligen regenten in Franckreich/ zu hülffe. Gleich anfangs that er ihm grosse dienste/ als er Melun und verschiedene andere örter den Engelländern wieder abnahm/ und die Seine frey machete/ weshalben selbige provintz grossen ästim von ihm machte/ und als er an. 1364 zur regierung kam/ solches gegen ihm zur genüge mercken ließ. In eben selbigem jahre war er auch in der schlacht bey Cocherel/ und contribuirte nicht wenig zu der victorie/ welche die Frantzosen den 23 maji erhielten. Nachmals commandirte er die avantgarde in der schlacht bey Auray den 29 september/ wurde aber darinnen gefangen. Damals hatte er schon die grafschafft Longueville erhalten. Als er wiederum loß kam/ führete er den succurs/ welcher dem Heinrico/ Grafen von Trastamare/ welcher den titul eines Königs von Castilien wider den Petrum Crudelem angenommen hatte/ zugeschicket wurde/ hielte sich daselbst sehr wohl/ wurde aber durch den Printzen von Wallis/ Eduardum/ welcher des Petri Crudelis parthey hielte/ den 3 aprilis an. 1367 geschlagen und gefangen. Er wurde endlich gegen eine sehr grosse caution loß gelassen; worauf er sich wieder zu felde begab/ und an alle den avantagen/ welche Heinrich wider Petrum erhielte/ theil hatte. Das wichtigste war die victorie bey Montiel den 14 martii an. 1369/ welche dem Heinrico die krone versicherte. Dieser/ um seine erkäntlichkeit zu bezeugen/ machte dem Guesclin zum Connetable von Castilien/ Hertzog von Molina/ und Grafen von Burgos. König Carolus V nahm ihn auch gar gnädig auf/ und machte ihn an. 1370/ als Robertus/ genannt Morel/ Herr von Fiennes/ wegen seines alters solcher charge abdanckete/ zum Connetable in Franckreich. Nach diesem wohnete er allen wider die Engelländer geführten campagnen bey/ und that viel darbey/ daß ihnen die provintzen Poictou/ Rouergne und Limosin/ benebst verschiedenen andern plätzen in der Normandie und Bretagne wieder abgenommen wurden. Als er an. 1380 das neue schloß zu Randon belägerte/ so in dem lande Gevaudan gelegen/ erkranckete er/ und starb den 3 julii im 66sten jahre seines alters. Er ward begraben in der abtey S. Denys/ König Carolo V zun füssen/ welcher im september eben selbigen jahres verstarb. König Carolus VI ließ ihn im monat majo an. 1389 ein sehr prächtig begängniß halten; es findet sich auch zu S. Denys eine lampe/ so den namen von ihm hat/ und stetig brennet. Er hatte zur ehe Tiphanam Raguenel/ und nach deren tode Johannen von Laval/ hatte aber mit beyden keine kinder/ hinterließ also nur einen eintzigen natürlichen sohn/ namens Michael von Guesclin. *Froissardus; Monstreletus; du Tillet; Menardus; du Chatelet* vie de Guesclin; *Bayle.*

Guesle/ (Johann la) Präsidente des parlaments zu Paris/ war in dem 16den seculo sehr berühmt. La Guesle ist ein gewisser strich landes/ so in der grafschafft Auvergne gelegen/ worvon diese familie den namen hat/ welche eine der ältesten ist in selbigem lande. Franciscus de la Guesle hatte das gouvernement darvon/ welcher nachmals bey der Königin Catharina von Medices hofmeister/ und von selbiger in besondern gnaden gehalten wurde. Franciscus hatte zwey söhne/ Antonium und unsern Johannem. Dieser war anfangs zum geistlichen stande gewiedmet/ als aber sein ältester bruder verstarb/ brauchte man ihn in civilen verrichtungen/ welches er auch wohl meritiret/ denn er unter den berühmtesten leuten seine studia mit gutem succeß getrieben/ wie er denn auch/ als er parlaments-rath zu Paris wurde/ grossen verstand/ benebst einer sonderbaren frömmigkeit von sich spüren ließ. Die Königin Catharina de Medicis machte ihn zum obersten präsidenten des parlaments von Bourgogne/ und König Carolus IX, ihr sohn/ brauchte ihn in verschiedenen verrichtungen/ welche er alle mit sonderbarem fleiß führete/ daß auch selbiger König/ weiln er ihn gerne gen Paris haben wolte/ ihn an. 1570 zu seinen general-procurator des parlaments machte. Caroli bruder und nachfolger/ Heinricus III, bedienete sich auch seiner/ und machte ihn an. 1683 zum präsidenten des parlaments. Als an. 1588 den 12 maji die stadt Paris belägert wurde/ und selbige revoltirte/ wurde der König genöthiget/ sich gen Chartres zu retiriren/ weßhalber das parlament/ welches wider die urheber solcher unruhen sehr ungehalten war/ diesen präsidenten an den König abschickte/ um ihr mißfallen darüber zu bezeugen; welches er auch sehr wohl ausrichtete. Allein weiln er den daraus erfolgeten innerlichen krieg leichtlich zuvor sehen konte/ begab er sich in sein hauß Laureau in der provintz Beausse/ ohnfern der stadt Espernay/ und starb daselbst an. 1589 etliche monat darnach. Er hatte von Maria Poiret/ Frau von Laureau/ ꝛc. fünff söhne/ welche von guten meriten. Der älteste war Jacobus de la Guesle/ general-procurator bey dem parlamente zu Paris/ welcher den 3 januarii an. 1612 verstarb/ und 2 töchter hinterließ/ Mariam de la Guesle/ Heinrici de la Chastre/ Grafens von Nancy gemahlin/ und Margaretam/ Marggräfin von O/ so an Petrum Seguier/ Herrn von Sorel vermählet. Der andere war Franciscus de la Guesle/ Ertz-Bischoff von Tours/ welcher den 30 octobris an. 1624 zu Paris in währender versammlung der geistlichkeit verstarb. *Blanchard* histoire des presid. du parlement des Paris; *Paliot* hist. du parlam. de Bourg.; *Sammarthan.* t. 1 Gall. christ. de Arch. Turon. & in elog. Gall. doct.

Guette/ (Gerard de la) bürtig von Clermont in Auvergne. Er war von geringer herkunfft/ wurde aber unter Königs Philippi longä in Franckreich regierung oberaufseher über das finantz-wesen. Er erpreßete aber viel geldes/ und führete schwere imposten ein. Wannenhero er bey anfang der regierung Königs Caroli pulchri bey dem kopff genommen und auf die tortur geleget wurde; weiln er aber solche marter nicht ertragen konte/ starb er darüber/ und wurde sein leichnam durch die gassen geschleppet/ und hernach zu Montfaucon aufgehangen. *Mezeray* an. 1322.

Guevara/ (Inigus III Velez von) Graf zu Ognate und Villamediana in Spanien. Er war ein sohn Petri Velez von Guevara/ Herrn zu Salinillä/ und Mariä/ Roberti von Taßis ritters des ordens S. Jacobi und ober-postmeisters in Spanien tochter/ gebohren an. 1566. Er erlangete durch seine heyrath mit seiner bluts-verwandtin Catharinen von Guevara/ Petri Velez/ Grafens zu Ognate tochter/ die grafschafft Ognate/ weilen ihr eintziger bruder/ Graf Ladron/ Velez von Guevara/ in dem see-zuge wider das königreich Engeland an. 1588 umkommen war. Er war Königes Philippi III in Spanien/ auch ehe er noch zur krone gelangete/ ober-kammerherr/ und ließ sich in den niederländischen kriegen gebrauchen/ worinnen er auch einsten gefangen wurde. Er erhielte hierauf den ritter-orden von S. Jacob/ und die commende zu Caricosa/ wurde als abgesandter an Hertzog Caroli Emanuelis von Savoyen hof geschicket/ wie auch in das königreich Ungarn/ wurde hierauf an Käysers Matthiä hof gesandt/ und halff daselbst die succession in den österreichischen landen zu rechte bringen/ daß selbige auf Ferdinandum II kommen solte. Wie er denn auch die qualität eines abgesandtens an dieses Käysers hof behielte. Er aßistirte selbigem Käyser seines Königes wegen in dem gefährlichen zustande in Ungarn/ Böhmen und den käyserlichen erb-ländern. Er war dem Wallenstein sehr gehäßig/ soll auch nicht wenig zu seinem fall und dimission an. 1630 beygetragen haben. Durch den an. 1622 erfolgeten erblosen todes-fall seiner mutter bruders sohns/ Johannis von Taßis/ Grafens zu Villamediana/ erlangte er dessen erledigte grafschafft/ als nächster erbe/ daß er den namen und wapen von Taßis führen solte. Es ward ihm auch an des Hertzogs von Alba statt das ober-hofmeister-amt an Königes Philippi IV in Spanien hofe zugedacht/ wiewohl der damalige favorit/ Caspar von Guzmann/ sein nicht geringer feind gewesen. Nach des Guzmanns fall aber kam er in bessere gnade/ dergestalt/ daß man meynete/ er würde an dessen stelle kommen. Weiln er aber vor sich und seine söhne so viele dinge prätendirte/ wendete er des Königes gemüthe wieder von sich ab/ und wurde Don Louis de Haro staats-minister. Selbiger König verließ ihn an. 1643 auf seiner reise in das königreich Aragonien bey seiner gemahlin zu Madrit/ daß sie seines raths pflegen solte. Er war sonst ein verständiger Herr/ aber den Frantzosen sehr gehäßig/ blieb auch bis an sein ende in hohen ansehen als königlicher geheimer und estats-rath/ auch präsidente der königlichen orden. Er hatte von seiner gemahlin Petrum Velez von Guevara/ Grafen von Villamediana/ der bey seinem leben durch einen fall mit dem pferde zu Mayland umkam; Inigum IV, der ihm succedirte; Johannem Velez/ so in geistlichen stand getreten; Philippum Emanuelem/ königlichen spanischen obristen/ so an. 1642 bey Perpignan umkam/ und Beltrammum von Guevara/ Marggrafen zu Montereale/ und königlicher spanischer Vice-Re in Sardinien. Nicht minder eine tochter/ Mariam Annam/ so dem Marggrafen zu Aliſera vermählet; Mariam Angelam/ Catharinam und Annam Mariam/ welche sämtlich geistliche jungfrauen im kloster S. Crucis in Spanien worden. Er starb endlich an. 1644 zu Madrit im 78sten jahre seines alters. Seinen leichnam wolte sein sohn Inigus IV in der kirchen S. Philippi zu Madrit mit allzu grossem pracht begra-

Digitized by Google

nacher Halle/ bald zum schwedischen Feld-Marschalle Leonhard Torstenſohn nach Leipzig und Eylenburg geſchickt/ da er es endlich ſo weit brachte/ daß die bloquade aufgehoben/ die churfürſtliche beſatzung den 14 apr. an. 1646 abgeführet/ und der ſtadt ihre eigene guarniſon zu halten verſtattet wurde. Um ſolcher guten dienſte willen wurde er den 5 ſeptember ſelbigen jahrs aus einem Raths-Cämmerer zum Bürgermeiſter gemacht. Er wurde hierauf zu den oßnabrückiſchen friedens-tractaten geſchicket / und weil er vieles der ſtadt zum beſtendaſelbſt ausrichtete/ wurde ihm und ſeinen nachkommen durch ein beſonders diploma den 12 junii an. 1649 ein exemtions-brief ertheilet / daß ſe auf ewig von allen und ieden contributionen/anlagen/ acciſen/ wachen und dienſten befreyet ſeyn ſolten/ welches auch Churfürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg an. 1666 beſtätiget. An. 1649 wurde er zu den executions-tractaten nach Nürnberg/ und von dar an Käyſer Ferdinandum III geſchickt/ woſelbſt er ſich über 2 jahr lang aufgehalten/ und zu verſchiedene mahlen audientz gehabt. Als er wieder nach hauſe kam/ hat er ſich den 13 may an. 1652 zum andern male mit Dorotheen Leutkin/ des Bürgemeiſter Stephan Leutkens tochter verehliget. In ſelbigem jahre ward er an den käyſerlichen hof gen Prage/ an. 1654 auf den reichs-tag nach Regenſpurg/ und an. 1659 wieder nach Wien geſchickt. Er offerirte aber auf bemeldten reichs-tage zu Regenſpurg Käyſer Ferdinando III ſeine neu-inventirten mathematiſchen experimente / worüber er von ſelbigem nicht allein ſondern auch von allen anweſenden Churfürſten gar gnädig angeſehen wurde. Wie ihm denn auch Käyſer Leopoldus viele privilegia ertheilte/ ihn von neuem in den ſtand des teutſchen Adels ſetzte / auch ſein wapen mit einer königlichen krone über dem helm vermehrte. Inſonderheit wurde die inventirte ſchöne machine/das vacuum genannt/ von allen vornehmen ſtaats-perſonen hoch äſtimiret/ daher auch der berühmte mathematicus Schottus mit ihm correſpondentz gepflogen. Als er nun bey ziemlichen jahren war/ that er an. 1681 zu den ſeinigen eine reiſe nach Hamburg/ dieweil aber die kräffte bey ihm ſehr abnahmen / muſte er daſelbſt verbleiben/bis er endlich allda den 11 may an. 1686 verſtorben/ daſelbſt in der kirche zu S. Nicolai beygeſetzt/ und von dar gen Magdeburg geführet worden. Aus der andern ehe hat er keine kinder/ aus der erſten aber 3 kinder gezeuget/ worunter Anna Catharina nur 2 monat alt worden/ Jacob Chriſtoph aber ein jahr und 4 wochen. Nur ein eintziger ſohn/ Otto von Guericke/ von dem ſo fort/ hat ihn überlebet. Seine mathematiſchen experimenta ſind nach ſeinem tode zuſammen in truck heraus gekommen. Parent. Otto von Guericke; nov. litt. hamburg. 1704 p. 359.

Guericke/ (Otto von) war preußiſcher geheimer Rath und Reſident zu Hamburg. Er war den 23 oct. an. 1628 zu Magdeburg von obigen Ottone von Guericke gebohren/ und muſte in ſeinen erſten jahren bey der damaligen zerſtörung Magdeburg viel unglück erfahren / woraus er nebſt ſeinen eltern noch kümmerlich errettet wurde. Er wurde anfänglich in den ſprachen und nöthigen wiſſenſchafften durch privat-præceptores wohl unterrichtet / und von dem Chriſtophoro Schulten/ welcher Cantzler zu Halberſtadt war/ und deſſen groſſe-mutter in der andern ehe hatte/wohl erzogen. Als er aber etwas erwachſen war/nahm ihn ſein vater mit ſich gen Münſter und Oßnabrück / Nürnberg und Wien. An dieſem letztern orte hielt er ſich gantzer 3 jahre auf / und ſtudirte daſelbſt in den rechten/ hatte auch willens mit dem käyſerlichen Geſandten / Freyherrn von Schmiedt / eine reiſe gen Conſtantinopel zu thun/ welche ihm aber ſein vater nicht geſtatten wollen. Jedoch that er an. 1651 eine reiſe über Steyermarck und Friaul gen Venedig/ hielt ſich den winter über zu Padua auf/ beſahe Ferrara/ Bononien/ Loretto/ Ancona/ und verharrete einige monate zu Rom. Von dar gieng er über Florentz und Venedig zurücke gen Inſprug/ beſahe Augſpurg und Ulm/ und diſputirte zu Straßburg. Er war zwar geſonnen eine reiſe in Franckreich zu thun/ wurde aber durch die damalige frantzöſiſche unruhe und von hauſe erhaltene briefe genöthiget/ ſich auf den rück-weg zu begeben. Da er ſich denn anfänglich gen Prage verfügte/ allwo eben damals von des römiſchen Königs Ferdinandi IV wahl gehandelt wurde/ gieng auch darauf gen Dreßden/um ſelbigen hof zu beſehen. Nachdem er gen Magdeburg zurücke kam/ wurde er Canonicus bey dem ſtiffte S. Nicolai/ und bald darauf bey dem Fürſten von Anhalt-Cöthen Hofrath / welche ſtelle er auch bis an Fürſt Wilhelm Ludwigs tod getreulich verwaltet hat. A. 1663 ernennte ihn Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg zu ſeinem Rathe und Reſidenten bey dem niederſächſiſchen kreyſe/ bey welcher function er zum öfftern an die hollſteiniſchen höfe und gen Lübeck verſchicket wurde/wie er denn auch an. 1670 den wegen der oldenburgiſchen ſucceßion angeſtellten tractaten beywohnte / und zu zweyen malen in den zwiſchen dem magiſtrate und bürgerſchafft zu Hamburg obſchwebenden ſtreitigkeit zum Commiſſario ernennet wurde. An. 1681 wurde er von dem Churfürſten zum Hofrath und an. 1690 zum geheimen Rathe und ordinair-Reſidenten des niederſächſiſchen kreyſes ernennet. Ob er nun gleich von guter und geſunder leibes-conſtitution war/ dergeſtalt/ daß er ſeine gantze lebens-zeit nicht mehr als 3 mal kranck gelegen/ ſo fiel er doch wegen hohen alters zuletzt in ein fieber/ woran er den 26 jan. an. 1704 zu Hamburg verſtarb/im 75ſten jahre ſeines alters/und wurde ſein leichnam gen Magdeburg geführet/ und in der Johannis-kirche daſelbſt beygeſetzt. Er verehligte ſich zum erſten male zu Ratzeburg den 11 october an. 1655 mit Catharinen Dorotheen von Bunſow / aus welcher ehe er nicht mehr als eine eintzige tochter Julianam hatte / ſo jung verſtarb. Zum andern male zu Hamburg den 11 febr. an. 1662/ aus welcher ehe er 6 kinder erzeigt/ worunter Lebrecht von Guericke/königlicher preuſſiſcher Hofrath im hertzogthume Magdeburg/ der jüngſte / Friedrich Wilhelm aber/in preußiſchen kriegs-dienſten lebet. *Ottonis von Guericke* parentalia; nova liter. hamburg. 1704 p. 357.

Guerin/ Johanniter-Ritter von Jeruſalem/ von geburt ein frantzöſiſcher von Adel. Durch ſeine meriten brachte er ſich bey dem Könige Philippo Auguſto und ſeinem ſohne Ludovico VIII dergeſtalt empor/ daß er aus einem Staats-Rathe an. 1200 Siegel-Bewahrer wurde/ nachmals Cantzler in Franckreich/und an. 1213 Biſchoff von Senlis. Er ſignalirte ſich bey verſchiedenen gelegenheiten / inſonderheit aber in der ſchlacht bey Bovines/ da er die ſchlacht-ordnung machte/ und die troupen encouragirte. Er brachte es dahin/daß ein Cantzler von Franckreich gleich andern bedienten von der krone ſeinen ſitz unter den Pairs haben ſolte. Endlich übergab er König Ludwig dem IX ſeine cantzler-ſtelle/und begab ſich in die abtey von Chalais/ allwo er ums jahr 1230 im 70ſten jahre ſeines alters ein mönch wurde. *Rigardus* in vita Philippi Auguſti; *Guilielmus Brito* l. 10 Philipp.; *Autebil.* hiſt. des miniſt.; *Sammarth.* Gall. chriſt. t. 2 p. 1019; *le Feron.*

Guerinus/ ein Dominicaner / lebte im 14den ſeculo. Er hielt ſich zu Avignon auf/ und brachte daſelbſt an. 1340 das leben S. Margaretä/ einer ungariſchen Printzeßin / in einen kurtzen extract / ſo man bey dem Surio findet den 28 januarii.

Guerinus von Montaigu/ Großmeiſter der Johanniter-Ritter; ſ. Montaigu.

Guerinus/ war der 16de Großmeiſter der Johanniter-Ritter zu Jeruſalem/ deren convent damals zu Ptolemais oder S. Jean von Acre ſich hielt. Er ward an. 1240 nach den Bertrand Texi erwählet. Die Corasminer/ ein volck/ ſo aus Scythien entſproſſen / nachdem ſie aus Perſen-land verjagt waren/ zogen durch gantz Arabien durch/ und belagerten endlich die ſtadt Aſcalon in Paläſtina/ſo durch die Tempel-Herren verwahrt wurde. Dieſer Großmeiſter Guerinus kehrte ſich nicht dran/ daß die Tempel-Herren ſeinem orden nicht gut waren/ ſondern ſahe darauf/ was zur gemeinen wohlfahrt der Chriſten dienete/ und conjungirte ſich mit Gualtero/ Grafen von Jaffo / des Königs von Jeruſalem bruder/ lieferte den Coraſminen eine ſchlacht/ welche nach einem ſehr harten gefechte in die flucht getrieben wurden. Als ſich aber die Chriſten über dem beute machen ſehr zerſtreuet hatten / ſetzten ſich die Coraſminer wieder/ und maſſacrirten ſelbige. Der Großmeiſter ſelbſt nebſt dem Grafen Jaffo wurde gefangen/ und dem Sultane von Egypten zugeſchickt. Guerinus ſtarb an. 1244/wiewol man nicht weiß/ ob er noch in der ſclaverey geſtorben oder ranzionirt worden ſey. Sein nachfolger war Bertrandus de Comps. *Boſius* hiſtoire de l' ordre de S. Iean de Ieruſalem; *Naberat* privilege de l' ordre.

Guerinus/ (Wilhelmus) General-Advocat bey dem parlamento zu Aix in Provence. Er war einer von den deputirten commiſſarien/ welche den arreſt/ſo an. 1540 wider die Waldenſer von Merindol publiciret war/ſolten zur execution bringen. Er bewieß darinnen einen groſſen eifer/ daß er die armen Waldenſer dergeſtalt zu Merindol und den benachbarten gegenden elendiglich hinrichten ließ/ daß/ als ſich nur zu Merindol noch ein eintziger bauers-mann fand / der ſich ſalviren wolte/ welchen die ſoldaten aus mitleiden wolten echappiren laſſen/ er mit vollem halſe ſchrie: weg mit dieſem / worauf er ſo gleich von den ſoldaten erſchoſſen wurde. Eben dieſen eifer ließ er auch nach der eroberung Cabrieres von ſich ſpühren. Allein/ er wurde nachmals vieler exceſſe/ inſonderheit des criminis falſorum überwieſen/ wurde ihm dahero der kopff zu Paris an. 1551 abgeſchlagen. Und wird geſagt/ daß eben den tag und ſtunde/ da ſolches geſchehen/ ſeine frau zu Aix die figur von ihres mannes kopff auf der hand gebildet geſehen. *Maimbourg* hiſtoire du Calviniſme.

Guerre/ (Martinus) bürtig von Andaye aus dem lande von Baſques/und Bertrandä von Rols ehemann aus dem flecken Artigat in der diöces Rieux/ ſo in Languedoc gelegen. Er iſt in der hiſtorie gar bekannt/ wegen des Arnoldi von Tilh/Panſette genannt/ſo von Sargians bürtig/ welcher des Martini Guerre perſon zu ſpielen wuſte / und länger als 3 jahr ſich vor der Bertrandä ehe-mann ausgab / wie aus folgender hiſtorie erhellet. An. 1539 heyrathete Martin Guerre Bertrandam von Rols/ und nachdem er 10 jahr mit ihr gelebt/ gieng er in Spanien/ und von dar in Flandern/ allwo er kriegs-dienſte annahm. Es waren dergeſtalt 8 jahr verfloſſen / als Arnoldus von Tilh gen Artigat kam/ und ſich bey der Bertranda vor ihren ehe-mann ausgab. Die frau ließ ſich durch die ähnlichkeit betrügen/ zumalen ſie froh war / ihren mann/ wie ſie vermeynte/wieder zu ſehen. Alle ihre befreundten hielten ihn auch davor/ zumal er ſich aller umſtände wohl erkundiget hatte. Tilh hatte eine narbe an der ſtirn/ ein maal auf dem auge/ und an dem erſten finger einen eingebogenen nagel wie Guerre. Er wuſte die geheimſten dinge/was zwiſchen Guerre und ſeiner frauen paßiret/ weil er lange ſein camerad geweſen / und ſich alles gar genau erkundigt hatte. Endlich wurde Bertranda des betrugs inne / brachte die ſache vor den gerichten zu Rieux an/ und fiel das urtheil dahin/daß Tilh ſolte aufgehangen und geviertheilt werden. Er appellirte hiervon an das parlament zu Touloſe/ allwo man wegen dieſer ſache groſſe ſchwürigkeiten fand/ weil von beyden theilen zeugen da waren/ die entweder vor oder wider ihn ausſagten. Endlich kam der rechte Guerre eben zu der zeit/ als der ausſpruch geſchehen ſolte/ ob er gleich ein höltzern bein mitbrachte/ weil ihm ſeines in der berühmten ſchlacht vor S. Quintin abgeſchoſſen worden/ da er denn gleich vor den rechten erkannt / der Tilh aber als ein betrüger/ ehebrecher/ meineydiger zum ſtrange verdammet/ und hernach verbrannt wurde/ ſo auch zu Artigat im ſeptember an. 1560 vor des Guerre hauſe exequiret wurde. *De Rocoles* les impoſteurs inſignes.

Guerrero Alvarez/ (Alfonſus) ein Doctor juris aus Spanien/ lebte in dem 16den ſeculo. Er war ein königlicher Rath und Präſi-

dent

Digitized by Google

dente in der rechen-kammer zu Neapolis/ nachmals an. 1572 Bischoff zu Monopoli in eben selbigem königreiche. Er hat verschiedenes geschrieben/ als thesaurum Christianæ religionis; speculum summorum Pontificum; Imperatorum; Regum & S. Episcoporum; de modo & ordine generalis concilii celebrandi; de administratione justitiæ; de bello justo & injusto. *Andreus Schottus & Nicol. Antonius* biblioth. hispan.

Guerry/ von Paris/ wird insgemein der **Capitain Guerry** genannt. Er hielte sich in dem kriege wider die Hugonotten an. 1567 sehr wohl. Die Hugonotten attaquirten nach der schlacht bey S. Denys eine mühle von gehauenen steinen/ so mit einem guten graben versehen/ und mit abschnitten wohl verwahret/ worauf man ihnen viel schaden zufügte. Ihre gantze infanterie war zu dieser attaque commandiret/ unter ihren besten capitainen/ Vallefreniere und Boauregard/ allein sie wurden durch den Capitain Guerry/ welcher mit wenigem volcke diese mühle defendirte/ allezeit repoußiret/ dergestalt/ daß/ als sie viele von ihren besten leuten davor verlohren/ sie genöthiget wurden/ sich gen S. Denys zurück zu ziehen. Diese mühle ist nachmals von ihm des Guerry mühle genennet worden/ welchem der König darnach die vornehmsten chargen bey seiner armee gab. *Maimburg* histoire du Calvinisme.

Guesclin/ (Bertrandus von) Connestable von Franckreich/ Hertzog von Molina/ Graf von Burgos und Longueville, Er war unter König Johanne und Carolo V berühmt. Sonst war er aus Bretagne bürtig/ Gulielmi von Guesclin/ Herrn von Broon und Johannä von Malemains/ Frauen von Sace/ sohn/ von welchen er an. 1314 gebohren/ und trug im sechzehenden jahre seines alters auf einem turniere zu Rennes den preiß davon/ worbey er sich wider seines vaters willen mit befunden. Von selbiger zeit an hat er sich stetig in den waffen geübet. Er überrumpelte das schloß zu Fougerny/ nöthigte den Hertzog von Lancastre die belägerung von Rennes aufzuheben/ überwand auch zu eben selbiger zeit in einem scharmützel Wilhelm von Blambourg/ einen engelländischen cavalier. Nach dem/ als er zu Dinant war/ überwand er im beyseyn bemeldten Hertzogs den Thomam von Cantorbie/ der sich in einem felde verschantzet/ aus ursache/ weiln er mitten im stillstande den Olivier Guesclin/ des Bertrandi bruder/ gefangen genommen hatte. Nachmals nahm er den Engelländern verschiedene plätze ab/ und erhielte das gouvernement von Guinguant. Als König Johannes nach der schlacht bey Poictiers an. 1356 gefangen war/ kam er dem Printzen Carolo von Franckreich/ Hertzogen in Normandie/ des Königs ältesten Printzen/ und damaligen regenten in Franckreich/ zu hülffe. Gleich anfangs that er ihm grosse dienste/ als er Melun und verschiedene andere örter den Engelländern wieder abnahm/ und die Seine frey machete/ weshalben selbige provintz grossen ästim von ihm machte/ und als er an. 1364 zur regierung kam/ solches gegen ihm zur genüge mercken ließ. In eben selbigem jahre war er auch in der schlacht bey Cocherel/ und contribuirte nicht wenig zu der victorie/ welche die Frantzosen den 23 maji erhielten. Nachmals commandirte er die avantgarde in der schlacht bey Auray den 29 september/ wurde aber darinnen gefangen. Damals hatte er schon die grafschafft Longueville erhalten. Als er wiederum loß kam/ führete er den succurs/ welcher dem Heinrico/ Grafen von Trastamare/ welcher den titul eines Königs von Castilien wider den Petrum Crudelem angenommen hatte/ zugeschicket wurde/ hielte sich daselbst sehr wohl/ wurde aber durch den Printzen von Wallis/ Eduardum/ welcher des Petri Crudelis parthey hielte/ den 3 aprilis an. 1367 geschlagen und gefangen. Er wurde endlich gegen eine sehr grosse caution loß gelassen; worauf er sich wieder zu felde begab/ und an alle den avantagen/ welche Heinrich wider Petrum erhielte/ theil hatte. Das wichtigste war die victorie bey Montiel den 14 martii an. 1369/ welche dem Heinrico die krone versicherte. Dieser/ um seine erkäntlichkeit zu bezeugen/ machte dem Guesclin zum Connetable von Castilien/ Hertzog von Molina/ und Grafen von Burgos. König Carolus V nahm ihn auch gar gnädig auf/ und machte ihn an. 1370/ als Robertus/ genannt Morel/ Herr von Fiennes/ wegen seines alters solcher charge abdanckete/ zum Connetable in Franckreich. Nach diesem wohnete er allen wider die Engelländer geführten campagnen bey/ und that viel darbey/ daß ihnen die provintzen Poictou/ Rouergne und Limosin/ benebst verschiedenen andern plätzen in der Normandie und Bretagne wieder abgenommen wurden. Als er an. 1380 das neue schloß zu Randon belägerte/ so in dem lande Gevaudan gelegen/ erkranckete er/ und starb den 3 julii im 66sten jahre seines alters. Er ward begraben in der abtey S. Denys/ König Carolo V zum füssen/ welcher im september eben selbigen jahres verstarb. König Carolus VI ließ ihn im monat majo an. 1389 ein sehr prächtig begängniß halten; es findet sich auch zu S. Denys eine lampe/ so den namen von ihm hat/ und stetig brennet. Er hatte zur ehe Tiphanam Raguenel/ und nach deren tode Johannen von Laval/ hatte aber mit beyden keine kinder/ hinterließ also nur einen eintzigen natürlichen sohn/ namens Michael von Guesclin. *Froissardus; Monstreletus; du Tillet; Menardus; du Chatelet* vie de Guesclin; *Bayle.*

Guesle/ (Johann la) Präsidente des parlaments zu Paris/ war in dem 16den seculo sehr berühmt. La Guesle ist ein gewisser strich landes/ so in der grafschafft Auvergne gelegen/ worvon diese familie den namen hat/ welche eine der ältesten ist in selbigem lande. Franciscus de la Guesle hatte das gouvernement darvon/ welcher nachmals bey der Königin Catharina von Medices hofmeister/ und von selbiger in besondern gnaden gehalten wurde. Franciscus hatte zwey söhne/ Antonium und unsern Johannem. Dieser war anfangs zum geistlichen stande gewiedmet/ als aber sein ältester bruder verstarb/ brauchte man ihn in civilen verrichtungen/ welches er auch wohl meritiret/ denn er unter den berühmtesten leuten seine studia mit gutem succeß getrieben/ wie er denn auch/ als er parlaments-rath zu Paris wurde/ grossen verstand/ benebst einer sonderbaren frömmigkeit von sich spüren ließ. Die Königin Catharina de Medicis machte ihn zum obersten präsidenten des parlaments von Bourgogne/ und König Carolus IX, ihr sohn/ brauchte ihn in verschiedenen verrichtungen/ welche er alle mit sonderbarem fleiß führete/ daß auch selbiger König/ weiln er ihn gerne gen Paris haben wolte/ ihn an. 1570 zu seinen general-procurator des parlaments machte. Caroli bruder und nachfolger/ Heinricus III, bedienete sich auch seiner/ und machte ihn an. 1683 zum präsidenten des parlaments. Als an. 1588 den 12 maji die stadt Paris belägert wurde/ und selbige revoltirte/ wurde der König genöthiget/ sich gen Chartres zu retiriren/ weßhalber das parlament/ welches wider die urheber solcher unruhen sehr ungehalten war/ diesen präsidenten an den König abschickte/ um ihr mißfallen darüber zu bezeugen; welches er auch sehr wohl ausrichtete. Allein weiln er den daraus erfolgeten innerlichen krieg leichtlich zuvor sehen konte/ begab er sich in sein hauß Laureau in der provintz Beausse/ ohnfern der stadt Espernay/ und starb daselbst an. 1589 etliche monat darnach. Er hatte von Maria Poiret/ Frau von Laureau/ &c. fünff söhne/ welche von guten meriten. Der älteste war Jacobus de la Guesle/ general-procurator bey dem parlamente zu Paris/ welcher den 3 januarii an. 1612 verstarb/ und 2 töchter hinterließ/ Mariam de la Guesle/ Heinrici de la Chastre/ Grafens von Nancy gemahlin/ und Margaretam/ Margräfin von O/ so an Petrum Seguier/ Herrn von Sorel vermählet. Der andere war Franciscus de la Guesle/ Ertz-Bischoff von Tours/ welcher den 30 octobris an. 1624 zu Paris in währender versammlung der geistlichkeit verstarb. *Blanchard* histoire des presid. du parlement des Paris; *Palliot* hist. du parlam. de Bourg.; *Sammarthan.* t. 1 Gall. christ. de Arch. Turon. & in elog. Gall. doct.

Guette/ (Gerard de la) bürtig von Clermont in Auvergne. Er war von geringer herkunfft/ wurde aber unter Königs Philippi longe in Franckreich regierung ober-aufseher über das finantz-wesen. Er erpreßete aber viel geldes/ und führete schwere imposten ein. Wannenhero er bey anfang der regierung Königs Caroli pulchri bey dem kopff genommen und auf die tortur geleget wurde; weiln er aber solche marter nicht ertragen konte/ starb er darüber/ und wurde sein leichnam durch die gassen geschleppet/ und hernach zu Montfaucon aufgehangen. *Mezeray* an. 1322.

Guevara/ (Inigus III Velez von) Graf zu Ognate und Villamediana in Spanien. Er war ein sohn Petri Velez von Guevara/ Herrn zu Salinillä/ und Mariä/ Roberti von Taßis ritters des ordens S. Jacobi und ober-postmeisters in Spanien tochter/ gebohren an. 1566. Er erlangete durch seine heyrath mit seiner bluts-verwandtin Catharinen von Guevara/ Petri Velez/ Grafens zu Ognate tochter/ die grafschafft Ognate/ weilen ihr einziger bruder/ Graf Ladron/ Velez von Guevara/ in dem see-zuge wider das königreich Engeland an. 1588 umkommen war. Er war Königes Philippi III in Spanien/ auch ehe er noch zur krone gelangete/ ober-kammerherr/ und ließ sich in den niederländischen kriegen gebrauchen/ worinnen er auch einsten gefangen wurde. Er erhielte hierauf den ritter-orden von S. Jacob/ und die commende zu Caricosa/ wurde als abgesandter an Hertzog Caroli Emanuelis von Savoyen hof geschicket/ wie auch in das königreich Ungarn/ wurde hierauf an Käysers Matthiä hof gesandt/ und halff daselbst die succession in den österreichischen landen zu rechte bringen/ daß selbige auf Ferdinandum II kommen solte. Wie er denn auch die qualität eines abgesandtens an dieses Käysers hof behielte. Er aßistirte selbigem Käyser seines Königes wegen in dem gefährlichen zustande in Ungarn/ Böhmen und den käyserlichen erb-ländern. Er war dem Wallenstein sehr gehäßig/ soll auch nicht wenig zu seinem fall und dimission an. 1630 beygetragen haben. Durch den an. 1622 erfolgeten erblosen todes-fall seiner mutter bruders sohns/ Johannis von Taßis/ Grafens zu Villamediana/ erlangte er dessen erledigte grafschafft/ als nächster erbe/ daß er den namen und wapen von Taßis führen solte. Es ward ihm auch an des Hertzogs von Alba statt das ober-hofmeister-amt an Königes Philippi IV in Spanien hofe zugedacht/ wiewohl der damalige favorit/ Caspar von Guzmann/ sein nicht geringer feind gewesen. Nach des Guzmanns fall aber kam er in bessere gnade/ dergestalt/ daß man meynete/ er würde an dessen stelle kommen. Weiln er aber vor sich und seine söhne so viele dinge prätendirte/ wendete er des Königes gemüthe wieder von sich ab/ und wurde Don Louis de Haro staats-minister. Selbiger König verließ ihn an. 1643 auf seiner reise in das königreich Aragonien bey seiner gemahlin zu Madrit/ daß sie seines raths pflegen solte. Er war sonst ein verständiger Herr/ aber den Frantzosen sehr gehäßig/ blieb auch bis an sein ende in hohen ansehen als königlicher geheimer und estats-rath/ auch präsidente der königlichen orden. Er hatte von seiner gemahlin Petrum Velez von Guevara/ Grafen von Villamediana/ der bey seinem leben durch einen fall mit dem pferde zu Mayland umkam; Inigum IV, der ihm succedirte; Johannem Velez/ so in geistlichen stand getreten; Philippum Emanuelem/ königlichen spanischen obristen/ so an. 1642 bey Perpignan umkam/ und Beltrannum von Guevara/ Marggrafen zu Montereale/ und königlicher spanischer Vice-Re in Sardinien. Nicht minder eine tochter/ Mariam Annam/ so dem Marggrafen zu Aliseta vermählet; Mariam Angelam/ Catharinam und Annam Mariam/ welche sämtlich geistliche jungfrauen im kloster S. Crucis in Spanien worden. Er starb endlich an. 1644 zu Madrit im 78sten jahre seines alters. Seinen leichnam wolte sein sohn Inigus IV in der kirchen S. Philippi zu Madrit mit allzu grossem pracht begra-

Digitized by Google

begraben lassen / welches aber der König vor eine competenz mit seiner selbiges jahres auch abgelebten gemahlin sepultur deuten/ aus der kirchen die angestellten trauer-zierrathen nehmen/ und gedachtem Grafen 4000 cronen zur straffe dictiren lassen. *Vittor. Siri* mem. tom. 3.

Guevara/ (Johann Beltran) war ein Spanier / bürtig von Medina de las Torres/ und Ertz-Bischoff von Compostell. Er war in jure sehr wohl erfahren/ und wurde er in verschiedenen verrichtungen gebrauchet. Nachdem wurde er in das königreich Neapolis geschicket/ war auch zum bißthum Batti denominiret; allein Pabst Paulus gab ihm das ertz-bißthum von Salerno/ weiln er vor selbigen ein buch wider die Venetianer geschrieben/ unter dem titul: propugnaculum ecclesiasticæ libertatis adversus leges Venetiis latas. Nachmals wurde er Bischoff zu Badajoz/ endlich Ertz-Bischoff von Compostell. Er starb im monat majo an. 1622 über 80 jahr alt. Er hat verschiedene sachen geschrieben/ worunter auch ein buch wider den Cardinal Baronium wegen der sicilianischen affaire. Er war sonsten ziemlich aufgeblasen. *Nic. Antonio* bibl. Hisp.

Guevara/ (Antonius) ein Franciscaner / historiographus Käysers Caroli V, hof-prediger und nachmaliger Bischoff zu Mondonedo. Er war von geburt ein Spanier aus der kleinen provintz Alava / so in Castilien gelegen/bürtig. Er ward am hofe auferzogen/ aber nach dem tode der Königin Isabellä von Castilien wurde er ein Franciscaner/ und brachte sich bey selbigen in grosses ansehen. Als er auch nachmals bey hofe bekannt wurde/ machte ihn Carolus V zu seinem hof-prediger/ da er sich denn durch seinen guten verstand / beredsamkeit und gute aufführung in grossen credit setzte. Käyser Carolus V machte ihn nachmals zu seinem historiographo, allein er hat wenig ehre eingeleget / denn er nicht allein in seinem stylo sehr affectirt / sondern auch zum öfftern historien aus seinem kopffe erdichtet. Indessen hat er in des Käysers suite den grösten theil von Europa durchstrichen/ und wurde endlich Bischoff zu Guadix in dem königreiche Granada/ und nachmals Bischoff zu Mondonedo in Gallicien. Er starb den 10 aprilis an. 1544/ ist aber nicht canonisiret worden/ wie einige vorgeben. Er hat verschiedene schrifften hinterlassen/ worunter sein horologium Principum; epistolæ aureæ; prologo solenne, en que & auto. hca muchas historias; una decada de las vidas de los X Cæsares Emperadores Romanos, &c. *Garcias Matamorus* de academ. & doct. vir. Hisp. 41; *Schottus* bibl. Hisp. p. 250; *Nicol. Antonius* bibl. Hisp. tom. I p. 98; *Waddingus* bibl. min.; *Ghilini* p. 1 theatr. d'huom. letter.; *Freherus* theatr. p. 117; *Bayle*.

Gueux/ ein name/ welcher den niederländischen malcontenten an. 1566 gegeben wurde. Denn als die Hertzogin von Parma von dem Könige in Spanien/ Philippo II, ordre erhalten/ das tridentinische concilium zu proclamiren/ und die inquisition einzuführen / so widersetzten sich die stände in Braband wider solches beginnen/ und das volck dräuete den Adel anzufallen/ so/ daß die Herren des landes sich befürchten musten/ sie möchten unter ihre hände kommen / oder zum wenigsten sich so stelleten/ als ob sie sich vor ihren grimm fürchteten: dannenhero sie sich zu Gertrudenberg versammleten/ und zur vertheidigung ihrer freyheiten einen bund mit einander machten/ und zu dem ende den von Brederode an die Gouvernantin abschickten/ welcher wider diese neuerungen eine supplic. an selbige überreichen solte. Als nun selbiger mit andern 300 edelleuten vor sie kam/ und sie anfänglich darüber erschrack / sagte der Graf von Barlemont/ so neben ihr stund/ um ihr die furcht zu benehmen/ zu ihr: ce ne sont que des gueux, es sind nichts als bettler. Den andern tag/ den 6 april an. 1566/ als die conföderirten beysammen zu tische saßen/ und darvon redeten/ was sie ihrer confœderation vor einen namen geben solten/ gedachten sie an des Grafen verächtliches wort/ und rieffen zusammen aus: vivent les gueux. Zu ende der tafel hieng der von Brederode einen bettel-sack an halß/ nahm einen höltzernen bettel-napff/ füllete solchen mit wein/ trunck selbigen der gantzen gesellschafft zu/ und versicherte anbey/ daß er bereit wäre/ vor die freyheit des vaterlandes gut und blut aufzusetzen. Worauf noch viel hefftiger als zuvor geruffen wurde: vivent les Gueux. Endlich/ nachdem der von Brederode etwas von dem wein gekostet/ gab er den bettel-napff und tasche dem nächst-sitzenden/ gieng also auf solche art herum mit gleicher contestation als der von Brederode gethan. Auf solche art kam dieser name bey einem festine auf. Die conföderirten erschienen folgenden tages zu Brüssel alle zusammen in grob grau tuch gekleidet/ hatten an ihrem gürtel bettel-näpffe / und trugen am halse eine ovale medaille mit der umschrifft: en tout fideles au Roy, jusques à porter la besaçe, in allen dem König getreu/ bis an den bettel-sack. Printz Wilhelm von Oranien/ und andere der vornehmsten häupter / wurden genöthiget / sich aus den Niederlanden weg zu begeben. Printz Wilhelm / der sich zu Dillenburg im nassauischen aufhielte / gab einigen capitains ordre/ einige krieges-schiffe auszurüsten/ und zur see zu commandiren; verschiedene soldaten/ die in Frießland herum schweiffften/ nahmen unter ihnen dienste / und wurden zusammen genennet die Wasser-Guesen. Sie thaten mit ihrer kleinen flotte von 24 schiffen den Spaniern grossen schaden/ brachten viele reiche priesen auf/ und verkauffften selbige in fremden haven. Endlich eroberten sie unter anführung Wilhelms de Lumay/ Grafens von der Marck den 1 april an. 1572 die stadt und hafen Briel an dem ausfluß der Maaß gelegen/ welches man billich vor den anfang der holländischen republic zu achten hat. *Grotius* ann. 2 p. 35; *Meteranus* lib. 4; *Bizot* hist. metall. d'Hollande t. 1 p. 2. 13 & 16.

Gugerni/ ein altes teutsches volck/ welches am ufer des Rheins wohnete/ oberhalb Cöln/ wo anitzo das hertzogthum Cleve ist/ so nachgehends Sicambri genennet worden. *Plinius* lib. 4 cap. 17; *Tacitus* lib. 4 hist. cap. 26; *Cellarius* not. orb. ant. lib. 2 cap. 3 p. 335.

Guiana oder **Guaiana**/ eine landschafft in süd-America / welche die nord-see nord- und ostwärts/ das königreich der Amazonen südwerts und das göldene Castilien nebst dem flusse Orinoque westwärts hat. Der Cariber land lieget mitten in Guiana/ gegen die nordsee zu. Als Belalcazar an. 1535 einige lande um Popaian entdecken wolte/ welches er ihm unterwürffig gemacht/ stieß ihm ein wilder auf/ welcher sich aus der provintz Condirumarca bürtig ausgab / so in Guiane gelegen/ und mit gold und andern schätzen angefüllet wäre/ daß auch die einwohner sich harnische von gold-blechen machten. Dieses gab den Spaniern anlaß/ solches land el Dorado zu nennen. Als Gontzaletz Pizarrus von seinem bruder Francisco das gouverno über die provintz Quiro erhalten/ suchte er selbiges land zu conquetiren/ konte aber die stadt nicht finden. Es wird gesagt/ daß an. 1540 ein Spanier/ Johann Martinetz genañt/ welchen man wegen begangener übelthaten auf einen kahn gesetzet und fort fahren lassen/ von den einwohnern des landes sey gefangen worden/ da man ihn in eine grosse stadt gebracht/ so dem Inca oder Käyser zur residentz gedienet. Dieser/ als er ankommen/ referirte/ daß selbige stadt Manoa genennet würde/ so von sonderbarer grösse und reichthum sey/ so an dem gestade eines meeres/ so 200 meilen lang/ gelegen; allein die neuen reise-beschreibungen wollen hiervon nichts wissen. Die ansehnlichsten einwohner in Guiana sind die Cariber / die Araquer / die Yaos und die Galibis. Die Cariber lieben den krieg/ weiln sie sonst von keiner andern übung wissen/ und wenn sie wider ihre feinde zu felde ziehen/ sind sie so vorsichtig und behutsam/ um nicht etwan unversehens überrumpelt zu werden / daß sie ihre feld- und schildwachten eben so sorgfältig und künstlich postiren/ wie die Europäer. Die Galiber sind mehr zum frieden geneigt/ und fangen nicht leicht einen krieg an / sie müsten denn sehr seyn beleidiget worden / welches geschicht / wenn etwan ihre nachbarn ihre täntze nicht tantzen / noch ihre gesänge singen wollen. Ihre gewöhnlichen waffen sind pfeile und bogen; diejenigen / so seitwärts wohnen/ haben von den Spaniern mit feuer-röhren umzugehen erlernet. Die einwohner dieser landschafft sind wohl gestalt/ von einer mäßigen grösse/ und ziemlicher stärcke. Sie sind mehrentheils schwartzbraun und gehen nackend / wiewohl es einige giebet / welche vor der schaam eine decke von federn haben/ die da künstlich in einander gewürcket sind/ und auf ihren köpffen eine tonsi oder sehr artige mütze von vogelfedern gemacht / tragen/ so ihnen sehr wohl läst. Man hält davor/ daß die Cariber aus selbigem lande entsprossen/ die andern einwohner aber aus der insul der heiligen Dreyeinigkeit / oder den provintzen von Orinoque / wegen der Spanier grausamen verfahren dahin geflüchtet. Denn es ist stetiger krieg zwischen den Caribern/ die mitten im lande und an der seite/ und den übrigen wilden/ so an dem ufer des meeres wohnen. Sie stehen alle unter der Caciquen gehorsam / welche aber über sie keine souveraine gewalt haben. Sie machen aus der religion kein werck/ zumalen die Cariber/ die gantz ohne gesetze leben/ gläuben auch keinen GOtt. Jedoch haben einige ihre prediger / die sie Pecaios nennen/ und gläuben die unsterblichkeit der seelen. Wenn ein Cacique oder oberherr stirbet/ tödten sie auch ihre sclaven / damit sie ihm in jener welt aufwarten können. Ihre speise ist Cassave und Ozacon. Cassave dienet an statt des brodts/ wird von einer gewissen wurtzel gemacht/ die sie schaben/ und das wasser heraus drücken / welches ein vollkommener gifft ist / ieboch seine schädlichkeit verlieret/ wenn es eine zeitlang gekochet hat. Ozacon ist ein gewisser teig / welcher von den feigen des landes gemacht wird/ die sie ins wasser stecken/ um daraus einen tranck zu bereiten/ so wie eine milch aussiehet. Der gröste theil der Cariber fressen menschen-fleisch am feuer gebraten. Die Galiber sind arbeitsam/ und pflegen so viel zu bauen/ als zu ihrem nothdürfftigen unterhalt genug ist/ nachdem ihre familien groß oder klein sind. Sie achten weder gold noch silber/ sondern vertauschen ihre Hamacks oder baumwollene betten / ihr aloe-holtz/ ihre affen und papegoye gegen messer/ spiegel / und andere dergleichen lumperey / sonderlich aber grüne steine / die sie sehr hoch schätzen/ und vor ein unfehlbares mittel wider die fallende seuche halten/ als welcher sie hefftig unterworffen sind. Die lufft des landes ist sehr temperirt / und der erdboden bringet sehr viel mayz hervor. Fruchtbare bäume sind darinnen sehr gemein/ und die so genannten Ananas und Platins tragen feigen/ die so groß sind als ein ey/ und so lang als ein finger/ und dabey einen sehr anmuthigen geschmack haben. Die vornehmsten waaren des landes sind aloen-holtz / brasilien / balsam/ baumwolle/ seide und specereyen. An einigen örtern wächst ein baum/ welcher eine gewisse frucht träget/ die überaus schön aussiehet/ wie ein kleiner apffel/ aber anbey so gifftig ist / daß man alsobald davon hingerichtet werden kan/ wenn man nur ein klein wenig davon kostet. Ihre affen und meer-katzen sind sehr groß / mit breiten nasen und langen schwäntzen; welsche hühner haben lange büsche von schwartzen federn auf den köpffen/ fast wie die reyger. *De Laet* historia nov. orbis; relation de la Riviere des Amazones.

Guibe/ (Robertus) ein Cardinal und Bischoff zu Rennes in Bretagne. Er war Adenets von Guibe / eines edelmannes aus Bretagne/ und der Olive von Landais sohn. Diese letztere war des Petri von Landais schwester/ der ein schneider war / aber durch faveur des Hertzogs von Bretagne / der ihm gar wohl wolte/ sehr empor kam. Es genoß auch dieser Robert solches glück mit/ und erhielt durch vermittelung seines vetters die bißthümer Lantriguier / Nantes und Rennes. Nach Hertzogs Francisci II von Bretaigne tode kam er an der Königin Anna hof/ welche mit Carolo VIII vermählet war/ dienete hernach König Ludwig dem XII. Dieser letztere schickte ihn in ambassade nach Rom/ allwo er das frantzösische interesse gegen die Engeländer behauptete. Wie ihm denn auch eben selbiger König den Cardinals-hut zu wege brachte/ welchen ihm Pabst Julius II an. 1505 vrtheilete. Dieser

Pabst

Digitized by Google

Pabst hatte einige consideration vor ihn/daß er ihn dergestalt einnahm/ daß er auch seinem König selbst zuwider handelte; wannenhero auch selbiger ihn seiner geistlichen beneficien/ die er in Franckreich genoß/ beraubete/ dergestalt/daß er kaum mehr subsistiren konte/bis er endlich an. 1513 verstarb. *Guicciardinus* hist. lib. 9 & 10; *d' Argentre* hist. de Bret. lib.30; *Frizon.* Gall. purp.; *Aubery* hist. des Cardin.

Guibertus/ ein wider Gregorium VII von Käyser Heinrico IV eingesetzter Pabst. Er war von Parma bürtig/ und Käyser Heinrici IV Cantzler. Er hielte es beständig mit dem Käyser/ wurde auch durch dessen vermittelung Ertz Bischoff von Ravenna/ und als auf dem concilio zu Brixen im Junio an. 1080 Pabst Gregorius VII abgesetzet wurde/ kam dieser unter dem namen Clemens III an seine stelle. Er krönete Heinricum an. 1084 am oster-tage/ und starb an. 1100/ sein leichnam aber wurde zu zeiten Pabst Paschalis II ausgegraben/ und in den fluß/ der auf Ravenna zufliesset/geworffen. *Vrsperg.* chron.; *Platina*; *Sigonius* de regn. Italiæ lib.9 p. 234.

Guibertus/ ein frantzösischer von adel aus der Normandie. Erstlich war er abt von S. Mariä de Vogent zu Loudun. Er hat verschiedene sachen geschrieben/ und unter andern auch gesta Dei per Francos. Seine schrifften hat Lucas Dacherius alle zusammen zu Paris an. 1651 drucken lassen. *Cave* hist. lit. p. 443.

Guicciardinus/ (Franciscus) ein berühmter historicus aus einem der vornehmsten geschlechte zu Florentz entsprossen. Er lebete in dem 16den seculo/ und war den 6 mertz an. 1482 gebohren. Er fieng in seinem 23sten jahre unter dem Philippo Decio und Carolo Ruino an jura zu studiren/ wurde auch darinnen Doctor, hatte aber mehr lust zur praxi, darinnen er dergestalt berühmt wurde/daß man ihn tüchtig achtete/ in staats-affairen zu tractiren. Er wurde im monat januario an. 1512 als ambassadeur an König Ferdinands von Aragonien hof geschicket/ durch welche ambassade/ die 2 jahre daurete/ er sich so viel ruhm erwärb/ daß man ihm bey seiner rückreise gen Florentz öffentlich zu verstehen gab/man sey mit ihm wohl zufrieden. Nach einiger zeit begab er sich in Pabst Leonis X dienste/ welcher ihm das gouvernement von Modena und Reggio gab. Nach dessen tode defendirte er Parma gar glücklich/ wie er denn auch unter Pabst Hadriano VI und Clemente VII obiges gouvernement behielte. Unter diesem letztern wurde er auch Gouverneur von der provintz Römandiola/und über dessen armee General/ worbey er denn sehen ließ/ daß er nicht minder ein guter soldate als gesandter sey. Als selbiger Pabst verstarb/ war er Gouverneur zu Boulogne/ darbey er aber gnug zu thun hatte/ daß er sich in währendem interregno wider seine feinde/die er sich durch strenge justitz zugezogen/maintenirte. Der neue Pabst aber gab dieses gouvernement iemand anders/wodurch Guicciardinus bewogen wurde/sich wieder nach Florentz zu begeben/ alltwo er auch bis an seinen tod verblieben. Er that dem hause Medices/ und zumal dem Alexandro Mediceo/ dessen rath er war/ grosse dienste/ wolte auch Pabst Pauli III offerten keines weges annehmen/ der ihn gerne in seine dienste gehabt hätte. Er hatte zwar eine frau aber keine kinder/ daß er also lieber auf seinem lust-hause in ruhe leben wolte/ alltwo er auch an seiner historie arbeitete. Als er in selbiger ziemlich weit avanciret/ wurde er von einem hitzigen fieber befallen/ woran er im monat majo an. 1540 verstarb/ seines alters 58 jahr/ und befahl er/daß man den leich-proceß so viel möglich/ einziehen/ ihm kein epitaphium aufrichten/noch leich-rede halten solte. Seine historie hat sein landsmann/ Johann Baptista Hadriani continuiret/ und ist selbige aus dem lateinischen in das frantzösische und teutsche übersetzet. *Thilini*; *Io. Imperialis* musæum historicum p. 98.

Guicciardinus/ (Ludovicus) ein Florentiner. Er war des Hieronymi sohn/und des Francisci vetter. Er wurde in den studien wohl erzogen/ lebte aber die meiste zeit seines lebens in den Niederlanden/ und starb den 21 mertz an. 1589 zu Antwerpen. Er hat eine beschreibung der Niederlande ediret/ so in italiänischer sprache beschrieben/ aber durch Franciscum Belleforestum ins frantzösische/und durch Johannem Brankium und Rainerum Vitellium ins lateinische übersetzet worden. *Miræus* de script. sec. 16; *Ghilini* theatrum.

Guichard/ (Claudius) Herr von Arandas/Argit und Toney. Er war von S. Rambert in Bugey bürtig/ alltwo er auch ein collegium gestifftet/ welches zum heiligen Geist genennet wird. Er wurde anfänglich staats-secretarius, requeten-meister/ groß-referendarius und historicus von Savoyen. Er wird wegen seiner guten erudition so wohl als wissenschafft in staats-affairen sehr geliebet/ nicht minder/ daß er auch ein sehr guter poete gewesen. Er starb an. 1607. *Guichenon* histoire de Bresse & du Bugey p. 1; *Ant. du Verdier* bibl. Franc. p 181; *Gualterus* chron. 17 sec.

Guichard/(Simon) war der 15de general der Franciscaner im 16den seculo. Er war zu Etampes aus ehrlichem stamm gebohren/und nachdem er ein priester worden/ nahm er den Franciscaner-orden zu Nigeon ohnfern Paris an. Er wurde hierauf zu deren general erwehlet/ wolte aber den gewöhnlichen titul hochwürdigster/ welchen man den ordens-generalen insgemein zu geben pfleget/ nicht annehmen/vorgebend/ es wollen dergleichen titul denen/so sich vor die allergeringsten menschen hielten/ nicht geziemen. Er wohnete in währenden seinem generalate dem tridentinischen concilio bey/ woselbsten er eine schöne und gelehrte rede hielte/ die von allen admiriret wurde. Allein/weiln sein generalat zu ende lieff/ konte er des concilii ende nicht erwarten/ und selbiges nebst andern mit unterstegeln. Er war in der lateinischen/ griechischen/ hebräischen/ chaldäischen und arabischen sprache wohl erfahren/ auch in den theologischen controversien wohl geübet. Er wurde an. 1574 zu Aix in Provence von einem edelmanne mit dem degen-knopffe dergestalt geschlagen/ daß er daran starb. Die ursache war/daß er einem Bischoffe welcher die catholische religion zu verlassen gedachte/ einige remonstration that/ um selbigen von seinem vorhaben abwendig zu machen/ darüber er von berührtem edelmann also tractiret wurde. *Hilarion de Coste* hist. cath. des hommes & dames illustr.

Guiche/ ist eine alte und berühmte familie aus Franckreich. Wilhelm/Herr von Guiche/ lebte an. 1340/ und hatte von Isabella von Nanton Johannem/ der sich an. 1365 mit Marien de l'Espinace verheyrathete/ und von selbiger Girard/Herrn von Guiche/ ober-amtmann von Macon/ ritter/ königlichen rath/ und des Hertzogs von Burgund cammerherrn zeugete/ welcher an. 1406 in dem kriege wider die Lutticher dienste that. Er verheyrathete sich an. 1402 an Marien von Poquieres/ mit welcher er Claudium zeugete; Johannem/ der in des Königes diensten starb; Catharinam/ des Roberti von Damas/ Herrn von Digoine ehefrau. Claudius aber/Herr von Chaumont und Martigni le Comte/ heyrathete an. 1455 Claudiam de la Baume/ Claudii II de la Baume/ Herrn von Montrevel/ tochter/ mit welcher er 4 töchter zeugete. Nach deren tode verheyrathete er sich zum andern mal/ und hatte aus selbiger ehe Philibertum/ priorn von Saucillanges; Antonium/ canonicum von Macon; Johannem/priorn von Lone; Johannem/welcher dem Carolo audaci, letzterm Hertzoge von Burgund/ dienete/ hernachmals König Carolo VIII und Ludovico XII, starb aber ausser ehe; Petrum; Gilardum/ Herrn von Martigny-le-Comte/ welcher von seiner frauen/ Johannen von Jaucourt/mehr nicht als 2 töchter hinterließ; und Catharinen/so an Philipp von Vienne/Herrn von Clervaut/ verehlichet war. Unter diesen hat Petrus/ Herr von Guiche und Chaumont/ königlicher rath und cammerherr/ ober-amtmann von Autun und Macon das geschlechte fortgepflantzet/ auch König Ludwig XI, Carolo VIII, Ludwig XII und Francisco I viel dienste geleistet. Er wurde als abgesandter gen Rom/ in Spanien/ in Engeland/ und zu den Schweitzern geschicket/ welche ambassaden er auch mit grosser reputation führete/bis er in dem 80sten jahre seines alters verstarb. Er hatte zur ehe Franciscam von Chaseron/ Antonii/ Herrn von Chaseron und Annen von Amboise tochter/von welcher er Jacobum zeugete/welcher in dem 16den jahre seines alters verstarb; Petrum/ eine ordens-person von Cluny/und priorn zu Lone/der ebenfalls gar jung verstarb; Johannem/welcher an.1522 in der schlacht bey Bicoque blieb; Gabriel/von dem hernach; Claudium/ welcher prior von Lone/und nachmals von S. Peter zu Macon/ abt von Baubec und Hautecombe/ Bischoff zu Agde und Mirepoix/hernach ambassadeur in Portugal und zu Rom war/ alltwo er an. 1556 verstarb; Franciscum/archidiaconum von Tours/probst von Surene/abt von Luzern und S. Satur/ dechant und canonicum zu Macon; Philibertum/eine ordens-person von Cluny/ priorn von Saucillanges; Georgium/ von welchem der sivignonische ast herstammet/von dem hernach zu sagen; Carolum/Herrn von S. Aubin und Perriere/ritter der königlichen orden/ welcher an seinen wunden/die er in der schlacht bey Moncontour a.1569 erhalten/ ohnverehliget starb; Sebastianum/priorn von Lone; Johannam/Jacobi Palatini von Dyo gemahlin; Margaretam/ so an Antonium/Herrn von Montmorin verehliget/ und Susannen/eine nonne zu Marcigny. Gabriel/ Herr von Guiche/ Chaumont und S. Geran/ &c. war ritter der königlichen orden/ Gouverneur und ober-amtmann zu Macon. Er that sich bey verschiedenen wichtigen gelegenheiten hervor/ und zeugete mit Annen/ Caroli Sorelli/ Herrn von S. Geran einzigen tochter/Philibertum/von dem hernach; Claudium/welcher das geschlechte fortsetzete; Johannem/ priorn von Saucillanges; Franciscum/ abt von S. Satur und probsten von S. Peter zu Macon/ und Pieretten ober Petronen von Guiche/so an Ludwig/ Herrn von Pompadour/ vermählet. Philibert/ Herr von Guiche und Chaumont/ hielte sich bey verschiedenen gelegenheiten zu hofe und im felde wohl. König Heinricus III machte ihn an. 1578 bey der ersten creation zum ritter des heiligen Geistes/ und in eben selbigem jahre machte er ihn an statt des Marschalls von Biron zum ober-aufseher über die frantzösische artillerie. Zuvor war er schon Gouverneur zu Lyon/in dem Lyonnois/Forets und Beaujolois. Er dienete König Heinrich dem III und Heinrich dem IV, und starb an. 1607. In der ersten ehe hatte er Eleonoren von Chabannes/ Frauen de la Palice/ und in der andern Antoinette von Daillon de Lude/mit welcher er Henrietten de la Guiche erzeugete/ Frauen von Chaumont/ so zum ersten an Petrum von Matignon/ Grafen von Thorigni vermählet war. Zum andernmale aber an Ludwig Emanuel von Valois/Hertzog von Angouleme: hierbenebst Annen von Guiche/Heinrichs vom Schomberg/ Grafens von Nantevil/ Marschalls von Franckreich/ andere gemahlin. Claudius de la Guiche/Herr von S. Geran/ritter/vermählete sich mit Susannen von Serpens/Ludwigs/Herrns von Chitain und Jacqueline von Chaugi tochter/ mit welcher er Joh. Franciscum erzeugete/ der hernach folget; nächst dem Gottfried/ Herrn von Chitain; Franciscum/abt von S. Satur; Franciscam/so an. 1584 an Caspar von Coligni den I dieses namens/ Herrn von Saligni/ vermählet war; Margaretam/Philiberti von Serpens/Herrn von Gondras/gemahlin; und Claudiam/so mit dem Herrn von Linas en Limosin verbunden. Joh. Franciscus de la Guiche/Marschall von Franckreich/von welchem in folgendem articul zu sagen/hatte zur ersten gemahlin Annen von Tournon/Justi III von Tournon tochter/ und zur andern Susannen aux Epaules, Heinrici Roberti/ Herrn von S. Mariä du Mont/königlichen lieutenants in der Normandie/einzige tochter und erbin. Von der ersten hatte er Claudium Maximilianum/der da folget; Mariam Gabrielidem/so zum erstenmale mit Gilbert/Baron von Chaseton/ und zum andernmale mit Timoleon von Espinay/ Marquis von S. Luc/ Marschalln von Franckreich/vermählet war; Jacquelinen/Renati/ Marquis von Boville/ gemahlin; Dianam/ äbtißin von Cusset; und drey andere töchter/ so in

Digitized by Google

das kloſter zu Marrigny gangen. Aus der andern ehe hatte er Marien von Guiche / ſo an. 1645 an Carlen von Levi / Hertzog von Vantadour / Gouverneur von dem Limoſin / vermählet wurde; und Suſannen / ſo unverehliget ſtarb. Claudius Maximilianus de la Guiche / Graf von S. Geran de la Palice und Jaligni / Gouverneur / Senechall und Marſchall in dem Bourbonnois / vermählte ſich mit Suſannen von Longaumay / Johannis / Herrn von Amigni / welcher zu Moulins den 31 jan. an. 1656 ſtarb / eintzigen tochter und erbin. Sein ſohn war Bernhard de la Guiche / Graf von S. Geran / war an. 1641 gebohren / und iſt ſeine geburt und aufferziehung gar ſonderbar. Wie er denn nicht allein von ſeinen eltern / ſondern auch durch einen parlaments-ausſpruch den 19 julii an. 1663 vor einen ſohn erkannt war. Er war obriſter des regiments von Aniou / und General-Lieutenant der königlichen armeen. Er verheyrathete ſich an Marien Magdalenen Jordanen Carbonel / des Marquis von Montfreville eintzige tochter / mit welcher er keine kinder gezeuget.

Der aſt der Grafen von Sivignon ſtammet von George de la Guiche / des Petri achten ſohne / her. Er war capitain des ſchloſſes Semur / ober-amtmann von Chalon / der Königin Eleonore aus dem hauſe Oeſterreich hof-juncker / Herr von Sivignon und Nanton. Er hatte von Margareten von Bauvau / die er an. 1549 geehliget / Antonium / ſo als Lieutenant von der infanterie an. 1574 ſeines alters 24 jahr bey S. Lo in Normandie umkam; Jo. Baptiſten / capitain unter dem regimente von Languedoc / ſo bey Montpelier umkam; Jo. Gabriel / commandeur von Malta / welcher auf den malteſiſchen galeeren umkam; Petrum Calais / Herrn von Nanton / ſo ohne erben verſtarb; Jacobum / der ietzo folget; Franciſcam / ſo an. 1578 an Wilhelm von Amanze verheyrathet wurde / und zwey andere / welche gar jung verſtorben. Jacobus de la Guiche / Herr von Sivignon und Nanton / ꝛc. wurde an Renatum von Chateauvieux vermählet / von welcher er einen ſohn / namens Claudium hatte / der an. 1636 verſtorben / und von ſeiner gemahlin Dele de Rie / Chriſtophs / Marquis von Varembon tochter / Heinrich Franciſcum / der da folget; Ferdinandum / den Ritter von Sivignon genannt / und drey töchter hinterließ. Heinricus Franciſcus de la Guiche / Graf von Sivignon / vermählete ſich mit des Grafen von Montperou ſchweſter / von welcher er kinder hatte. *Petrus de S. Julien* antiqu. du Mâcon; *Bellayus* lib. 3; *Anſelmus*; *Thuanus*; *Sammarthanus*; *du Chesne*; *Guichenon*; Memoires de la maiſon de la Guiche.

Guiche / (Joh. Franciſcus) Graf de la Palice / Herr von S. Geran / Ritter der königlichen orden / Marſchall von Franckreich und Gouverneur in dem Bourbonnois / war des Claudii ſohn von Suſannen von Serpens. Er dienete König Heinrico IV und nachmals Ludwig XIII, welcher ihn an. 1619 zum Marſchall von Franckreich und Ritter der königlichen orden machte. Nachdem commandirte er die königliche armee bey der belägerung Clerac / Montauban / S. Antonin und Montpelier. Er hatte groſſen theil an den affairen ſelbiger zeit / ſtarb endlich auf ſeinem ſchloſſe de la Palice in dem Bourbonnois den 2 dec. an. 1632 / als er 63 jahr alt war. Sein leichnam ward begraben in der pfarr-kirche von S. Geran / die er hatte renoviren laſſen. *Petrus de S. Julien* antiqu. du Mâcon; *Guichenon* hiſtoir. de Savoye; Memoires de la maiſon de la Guiche.

Guichenon / (Samuel) war advocat zu Bourg / der haupt-ſtadt des landes Breſſe. Er iſt einer der berühmteſten hiſtoricorum aus dem 17den ſeculo. Er publicirte an. 1650 die hiſtorie von Breſſe / und nachdem arbeitete er an einer hiſtoria genealogica von dem hauſe Savoyen / welche er zu Lyon in 2 folianten drucken ließ. Wovor er dieſen titul davon truge / daß er ſich neunete Herr von Painesſuyt / Sr. Königl. Majeſtät und Königl. Hoheit rath und hiſtoriographus, reichs-hof-pfaltzgraf / eques auratus, auch des ordens S. Lazari und Mauritii. Man kan nicht vor gewiß ſagen / ob er ein reformirter geweſen / Varillas will ihn zum plagiario machen. *Laboureur* addit. aux memoires de Caſtelnau tome I pag. 752; *Varillas* pref. de 3 tom. de hiſtoire de l' hereſie; *Bayle*.

le Guide / ein berühmter mahler aus Italien. Er war des Danielis Reni / eines berühmten muſici ſohn / und erlernete ſeine mahlerey von dem berühmten niederländiſchen mahler / dem Dionyſio Calvart / gab ſich nachmals bey den Caraches an / und verfertigte unter ihrer anführung verſchiedene wercke. Er hatte eine art zu mahlen / welche des Michael Angeli de Caravage ſeiner ſchnur ſtracks zuwider war. Denn dieſer ſtellete alles im ſchatten vor / le Guide aber mahlete alles ins licht / um ſeine kunſt deſto beſſer ſehen zu laſſen. Welches denn anlaß zu allerhand ungelegenheit zwiſchen dieſen beyden gab / welche noch weiter würden ausgebrochen ſeyn / wofern le Guide nicht an ſich gehalten hätte. Unter deſſen beſten ſtücken befindet ſich S. Michael zu Rom in der Capuciner-kirche / da der teuffel / welchen der engel unter den füſſen hat / Pabſt Innocentio X gantz ähnlich kömmt. Einige verſichern / le Guide habe ſelbiges mit fleiß gethan / um ſich an ihm zu revangiren / weilen er ihm / als er noch Cardinal war / etwas zuwider gethan. Allein / der Graf Malvaſia bezeuget / daß le Guide vielmehr über dieſes geſchrey gantz böſe geweſen. Dem ſey aber / wie ihm wolle / ſo hat doch dieſes geſchrey continuiret / und iſt dieſes ſtück allezeit mit deſto gröſſerer curioſität betrachtet worden. Er ſammlete viel geld / und würde ſtets bey groſſen mitteln und ehren geblieben ſeyn / wenn er ſich nicht in ſeinen letzten jahren dem ſpielen ergeben hätte. Dadurch er nicht allein um alle das ſeinige kam / ſondern auch ſeine reputation, worauf er vormals ſo viel gehalten / verlohr. Denn als er durch groſſen verluſt ins armuth gerieth / wendete er nicht mehr ſo groſſen fleiß auf ſeine ſtücke / als zuvor / ſondern mahlete alles geſchwinde weg / damit er nur deſto eher geld gewinnen möchte. Er ſtarb an. 1642 ſeines alters 67 jahr. *Felibien* entretiens ſur la vie des peintres 4 partie.

Guidiccione / (Bartholomäus) Cardinal und Biſchoff von Lucca. Er machte ſich in dem 16den ſeculo durch ſeine wiſſenſchafft und frömmigkeit ſehr bekannt. Seine familie iſt eine der vornehmſten zu Luques im Florentiniſchen / allwo er an. 1469 gebohren war. Er nahm in allerhand wiſſenſchafften zu / wurde auch durch ſeine guten qualitäten an dem römiſchen hofe bekannt / allwo er bey dem Cardinal Farneſio in dienſte kam. Dieſer erkannte ſeine guten qualitäten / daß er ihm auch ſeine gröſten heimlichkeiten vertrauete / auch ihn zu ſeinem general-vicario in dem biſthum Parma machte. Nachdem auch eben dieſer Farneſius unter dem namen Pauli III Pabſt worden / ſorgete er vor dieſen ſeinen treuen domeſtiquen. Er hatte ſich aufs land gemacht / da er denn ohnferne Luques nur den ſtudiis oblag. Der Pabſt beriff ihn aber gen Rom / und machte ihn an. 1539 zum Cardinal / gab ihm die biſthümer Chiuſi / Theramo und Luques / machte ihn auch zum Gouverneur von Rom / Datario und magno pœnitentiario, ꝛc. Guidiccione aber übergab die beyden erſteren biſthümer dem Pabſt wieder / das letztere trat er ſeinem vetter ab. Er ſtarb den 22 auguſti an. 1589 ſeines alters 80 jahr. Sein leichnam wurde in der kirche zu Luques begraben / allwo man auch ſein grabmahl ſiehet. Er hat verſchiedene ſachen geſchrieben. *Vghellus* Italia ſacra; *La Rochepozay* nomencl. Cardin.; *Onuphrius*; *Aubery*.

Guidiccione / (Johannes) Biſchoff von Foſſombrone / lebete in dem 16den ſeculo unter Pabſt Paulo III um das jahr 1540. Durch ſeine meriten erhielte er viel employen an dem römiſchen hofe / und hinterließ verſchiedene poetiſche ſchrifften / briefe und reden. Er war aus eben ſelbiger familie als der Cardinal; woraus auch Lelius Guidiccione entſproſſen / welcher um das jahr 1635 lebete. Er wurde von dem Cardinal Borgheſe ſehr äſtimiret / und nachmals von dem Cardinal Antonio Barbarino / welcher ihm ein canonicat zu S. Maria Maggiore gab. Er hat Pabſt Pauli V leben beſchrieben / und andere ſchrifften / die in ein volumen zuſammen gebracht ſind. *Ghilini* theatr. d' huomes letter. p. 15; *Allatius* in ap. urb.; *Mirous* de ſcript. 17 ſec.; *Erythreus* pin. 2 c. 40.

Guido oder **Vido** / ein ſohn Lamberti / Hertzogs von Spoleto / welchen er mit Pipini / Königs von Italien tochter / gezeuget hatte. Er warff ſich nach des Caroli craſſi tode benebſt dem Berengario / Hertzoge von Friaul / an. 888 zum Könige auf. Und weiln ſie / ob gleich aus weiblichem geſchlechte / von dem Carolo M. mit herſtammeten / und von Carolo calvo mit ihren hertzogthümern waren beliehen / meyneten ſie / daß nach abgang des Carolingiſchen ſtammes / da niemand mehr aus männlichem geſchlechte übrig / der zur regierung tüchtig / daß ſie an der ſucceſſion des Caroli M. theil zu nehmen hätten. Wurden alſo mit einander eins / Guido ſolte Franckreich benebſt dem käyſerlichen titul / Berengarius aber Italien haben. Als aber jener etwas zu lange verweilete in Franckreich zu gehen / funde er es allda in gantz andern zuſtand / ja er zerfiel auch mit dem Berengario / wider welchen er an. 889 und 890 zwey blutige ſchlachten erhielte / auch ihm ſeine reſidentz Pavie abnahm. Er wurde hierauf an. 891 vom Pabſt Stephano zu Rom gekrönet. Als aber Arnulphus / Carolomanni ſohn / von den Teutſchen zum König war erwählet worden / gieng er an. 893 in Italien / jagte den Guidonem gen Spoleto / welcher zwar eine armee ſammlen wolte / ſtarb aber indeſſen an einer blutſtürtzung. *Gottfrid. Viterb.* chron. part. 17 col 545 & p. 20 col. 633; *Leo Oſtienſ.* chron. Caſin. lib. 1; *Luitprandus* hiſt. lib. 1 cap. 6; *Regino* lib. 2 ad an. 888; *Otto Friſing.* chron. lib. 6 cap. 10 & 11; *Sigonius* de regn. Italiæ lib. 6 p. 42.

Guido / von Amiens / war Biſchoff in ſelbiger ſtadt / Gualteri II, Grafens von Amiens ſohn / und Fulconis bruder / der in ſelbiger ſtadt Biſchoff war / welchen er um das jahr 1058 ſuccedirte. Er wohnete König Philippi I krönung bey / auch findet man ſeinen namen vor verſchiedenen acten. Nichts minder hat er ſich auch durch ſeine ſchrifften berühmt gemacht / worunter vornemlich ſeine conquête von Engeland durch Wilhelmum Conqueſtorem. Er ſtarb um das jahr 1076. *Guilhelm de Iumieges* lib. 7 hiſt. de geſt. Normann.; *Ordericus* lib. 3 luſt.; *Sainte Marthe* Gall. chriſt. tom. 2 p. 96.

Guido Aretinus / von Arezzo aus Italien bürtig. Er war ein gelehrter Benedictiner-mönch / welcher um das jahr 1028 gelebet / und die 6 bekannte muſicaliſche characteres erfunden hat / indem er den lobgeſang / ſo dem S. Johanni zu ehren aufgeſetzet / ſang / worinnen dieſe worte zu finden:

Vt queant laxis	FAmuli tuorum
REſonare fibris	SOLve polluti
MIra geſtorum	LAbii reatum.

Er ſchrieb 2 bücher von der muſic / die er dem Abt Theobaldo dedicirte. Einige auctores confundiren ihn mit Guitmondo / Ertz-Biſchoffen von Averſe welcher wider den Berengarium von dem leib und blut Chriſti 3 bücher geſchrieben. *Sigebertus* de ſcript. eccl. c. 144; *Trithemius* de ſcript. eccleſ. p. 262; *Mirus* bibl eccleſ. & de viribus illuſtr. Bened. lib. 2 c. 74; *Voſſius* de quat. art. Po. p. 1.

Guido / Graf von Auvergne; ſ. Auvergne.

Guido / von Bologne oder von Auvergne / war ein ſohn Roberti VIII, Grafens von Auvergne / und Marien von Flandern. Einige auctores confundiren ihn mit einem andern Guido von Auvergne / der Roberti VI und Eleonorä von Baſſie ſohn / und um das jahr 1285 Biſchoff zu Tournay und Cambray war. Dieſer aber wurde aus einem Grafen an. 1340 Ertz-Biſchoff zu Lyon. Pabſt Clemens VI machte ihn zwey jahr hernach zum Cardinal. Er wurde in verſchiedenen verrichtungen gebraucht. Clemens VI hatte das jubilæum auf 50 jahr gemindert / ſchickete alſo an. 1350 den Cardinal Ceccan gen Rom / um daſelbſt die heilige pforte zu öffnen. Sie ſtilleten auch daſelbſt einen tumult / der um

des

des interesse willen entstanden. Kurtz darnach wurde er als Legat in Ungarn geschicket/ und nach seiner rückreise gieng er in Spanien. Auch wurde er in Franckreich geschicket/ und weil er sich bey allen seinen gesandtschafften wohl aufgeführet/ schickte ihn Pabst Gregorius XI zum andern male in Spanien/ um den König von Castilien und Portugall/ die wider einander in krieg verwickelt waren/ zusammen zu vertragen. Er brachte auch selbiges glücklich zu stande/ und als er mit gutem ruhme gen Avignon zurück kehrte/ starb er zu Lerida den 25 nov. an. 1373. Sein leichnam wurde in Franckreich gebracht/ und in die abtey Val-Luisant begraben/ allwo auch seine vorfahren lagen. Das ertz-bißthum Lyon hat auch unter seinen Prälaten einen andern dieses namens gehabt/ welcher an. 1233 erwählet wurde. *Bosquet* in vita Clem. VI; *Iustel* histoir. d' Auvergne; *Frizon.* Gall. purp.; *Aubery* hist. des Cardin.; *Ste Marthe; Onuphrius; Ciacconius.*

Guido oder **Guigues I, Cartusianus** genannt/ aus der Dauphiné bürtig/ weil er der 5te General dieses ordens war. Er wurde in dem schlosse zu S. Romain in dem Valentinois gebohren/ und succedirte um das jahr 1109 Johanni I, regierte in die 28 jahr/ und machte viel neue statuten. Er hat auch Hugonis/ den man unter die heiligen zählet/ leben beschrieben. Bernhardus hat die 11te und 12te epistel an ihn geschrieben/ starb den 27 julii an. 1137. Ihm wird auch attribuiret Scala claustralium und andere schrifften. *Bostius* cap. 2; *Dorland* l. 4 chron. c. 3; *Sutor* de vita Cartus.; *Petrejus* bibl. Cartus.; *Ste Marthe* Gall. christ.; *Chorier* etat de Dauphiné; *Cave* hist. litt. p. 455.

Guido oder **Guigues II, General der Cartheuser**/ wurde wegen seines herrlichen verstandes zubenamt der engel. Er succedirte an. 1174 dem Basilio/ legte aber solche würde nieder/ nachdem er selbige in die 2 jahr geführt hatte/ lebte auch noch bis an. 1188. Er hat ein buch geschrieben/ de quadripartito exercitio cellæ, so Petrus Franciscus Chiffletius ediret hat. *Dorland; Petrejus; Chorier.*

Guido von Crema/ ein gegen-Pabst; s. Paschalis Archidiaconus.

Guido von Dampiere/ Graf von Flandern; s. Dampiere.

Guido Magnus; s. Clemens IV.

Guido von Montleheri; s. Montleheri.

Guido von Perpigniano oder von Terrena/ war von Perpignan/ aus der grafschafft Roußillon. Er wurde auch genennet Carmelita/ weil er selbigen ordens ein mönch war. Er wurde Doctor zu Paris/ und an. 1318 zum General der Carmeliten zu Bourdeaux erwählet/ auch nachmals zum Inquisitore Generali gemacht. An. 1321 wurde er vom Pabste Johanne zum Bischoff zu Majorca/ und nachmals zu Elvas bestätiget. Er starb zu Avignon den 21 aug. an. 1330/ wiewol das jahr so gar gewiß nicht ist. Pabst Johannes XXII hielt sehr viel von ihm. Er hat ihm auch ein buch dediciret/ de perfectione vitæ Catholicæ; Sonst hat er geschrieben/ super sententias; quodlibeta; quæstiones ordinarias; de concordia Evangelistarum; correctorium decreti. *Trithemius* de script. eccles.; *Bellarminus; Lucius* in bibl. carmelit.; *Alegre* paradiso Carmelit. act. 14 c. 58; *Cave* hist. litter. app. p. 19.

Guido Rotharius; s. Rotharius.

Guidonis/ sonst genannt de la Guionie, (Bernhard) war Bischoff von Tuy in Spanien/ und nachmals zu Lodeve in Languedoc/ Dominicaner-ordens. Er war in einem kleinen dorffe des landes Limosin/ ohnfern Roche-Abeille gebohren/ und ob er gleich von geringer ankunfft war/ machte er sich doch durch seine qualitäten berühmt. Denn als er an. 1280 oder 1285 in den Dominicaner-orden getreten/ wurde er eine der grösten zierden in Franckreich/ und stieg durch alle chargen seines ordens. Er lehrte mit gutem succesſe/ predigte mit guter beredtsamkeit/ und schrieb verschiedene bücher/ die von allen geliebt wurden. Pabst Johannes XXII brauchte ihn in verschieden wichtigen dingen/ und gab ihm das bißthum Tuy in Gallicien/ nicht aber selbiges zu Tules in Limosin/ denn er tudensis genennet wird/ nicht aber tutelensis, wie andere wollen. An. 1324 wurde er in das bißthum Lodeve versetzt/ welches durch des Johannis von Texandria/ eines Franciscaners von Cahors/ tode vacant worden. Eben dieser Pabst machte ihn auch zum Inquisitore fidei wider die übrigen Albigenser/ so etwa noch in Languedoc übrig blieben waren/ fragte ihn auch zum öfftern um rath. Er hat auch verschiedene andere sachen geschrieben/ als: de conciliis; de officio missæ; eine chronologie der Bischöffe von Toulouse und Limoges; einen catalogum derer von Lodeve/ de vitis sanctorum; &c. Er starb den 13 nov. an. 1331 im 71 jahre seines alters/ und wurde sein leichnam in die dominicaner-kirche zu Limoges gebracht/ wie er befohlen hatte. *Plantavit de la Pause* de Episc. Lodev.; *Sammarth.* Gall. Christ.; *Leand. Albertus; Vossius.*

Guienne/ ist eine frantzösische provintz/ welche den titul eines hertzogthums führet. Sie wurde vor zeiten Aquitania genennet; wiewol sie heute zu tage nicht eben alle die länder in sich begreifft als das alte Aquitanien. Plinius gibt ihr den namen Aremorica. Das insonderheit so genannte Guienne ist eigentlich die landvogtey von Bourdeaux; was aber insgemein diesen namen führet/ stösset westwärts an die offenbare see/ südwärts an Landes und Gascogne/ ostwärts an Perigord und Quercy/ und nordwärts an Santoigne. Das land ist anmuthig und fruchtbar/ die lufft lieblich und temperirt/ und das volck sinnreich/ ohne daß man sie beschuldiget/ daß sie allzu verwegen und unbedachtsam seyn/ und gewaltig prahlen/ wann sie die oberhand haben. Diese landschafft fasset in sich Bourdelois/ Medoc/ Bazadois/ Agenois und Condomois nebst der zwischen 2 seen liegenden gegend/ l' Entre deux Mers genennet. Die haupt-stadt ist Bourdeaux/ woselbst auch der ertz-bischöffliche sitz und das parlement ist/ die übrigen sind Agen/ Condom/ Bazas nebst dem bißthume Marmande/ S. Foi/ Libourne/ Bourg an der see/ Nerac/ &c. Die Römer gaben dieser provintz den namen Aquitanien wegen ihres wasser. Sie erstreckte sich vor des Augusti zeiten nicht weiter als was zwischen dem Oceano, dem pyrenäischen gebürge und der Garonne gelegen. Selbiger Käyser aber fügte noch einige völcker bey. Die West-Gothen nahmen es den Römern ab/ bis König Clodovæus sie von dannen vertrieb. Nachmals hat dieses land seine eigenen Hertzoge gehabt. Vor dem reden die scriptores von einem gewissen Basolo/ welchen Clodovæus zu Sens ins gefängniß bringen lassen. Aimoinus redet von Willichario/ und Gregorius turonensis gedencket des Regnovaldi und Emnodii. Man findet nachdem von dem Sadregisel/ Bertrando/ Bugiso/ Agalfio/ Abbone und Rivino/ man kan aber nichts gewisses von ihnen sagen. Von den Hertzogen von Aquitanien ist an seinem orte gehandelt worden/ die aber von Guienne oder Aquitania secunda stammen von den erblichen Grafen von Poictou her. Renaldus/ Graf von Herbauges/ wird genennet Graf von Poictiers und Marquis von Bretagne. Er schlug die Normänner den 20 aug. an. 835/ und wohnte an. 841 der fatalen schlacht bey Fontenay bey/ erhielte nachmals die grafschafft Nantz/ so dem Lamberto genommen war/ der ihn aber den 23 junii anno 843 umbrachte. Seine söhne waren Herveltus/ welcher an. 844 oder 845 durch eben den Lambertum hingerichtet ward/ und Bernhardus/ Graf von Poictiers. Dieser vermählte sich mit der Bilichilde/ Gosselini/ Bischoffs von Paris/ schwester/ mit welcher er zeugte Ranulphum I, von dem hernach; Bernhardum/ Grafen von Auvergne; Emenonem/ welchen Pabst Johannes VIII in den bann that/ weil er sich mit dem bastarde Hugone/ Königs Lotharii sohne/ von der Valdrade/ verbunden hatte; und Gosbertum. Ranulphus I war Graf von Poictiers und Abt zu S. Hilaire. Verschiedene neuere auctores melden/ daß König Carolus calvus ihn zum Hertzog von Guienne gemacht. Er wurde von den Normännern den 6 nov. a. 882 bey Brillac geschlagen. Ein jahr hernach schickte er eben selbigem Carolo calvo den jungen Pipinum wieder zu/ welchen er gefangen bekommen. Als er aber nebst dem Roberto Forti mit den Normännern in einem dorffe/ Biserte genennet/ in Anjou gelegen/ abermals schlug/ empfieng er eine wunde/ an welcher er im monate julio an. 887 verstarb. Er hinterließ Ranulphum II, von dem itzo; Gosbertum/ dessen Regino gedencket; und Eblonem/ Abten von S. Denys/ von S. Hilaire in Poictiers/ &c. welcher Paris wider die Normänner defendirte/ und an. 893 bey belagerung des schlosses Brillac in Poictou ermordet wurde. Ranulphus II bekam mit dem Könige Eudone zu thun/ welches den krieg in sein land zog/ und nachmals/ als er selbigem folgte/ wurde er an. 893 mit gifft hingerichtet. Man hält davor/ daß er sich mit Adelheid/ so man vor Käysers Ludovici balbi tochter ausgiebt/ vermählet habe/ mit welcher er Eblonem/ Grafen von Poictou und Hertzogen von Guienne zeugte. Sein vater recommendirte ihn auf seinem todbette dem Grafen von S. Geraud/ Herrn von Aurillac. Dieser schickte ihn Wilhelmen den frommen/ Grafen von Auvergne/ zu/ der auch Hertzog von Guienne war. Eblo vermählte sich mit Aremburge/ nachmals mit Aemiliana/ welche an. 912 lebte/ und zum dritten male mit Hedwig/ Königs Eduardi des ältern aus Engeland tochter/ mit welcher er zeugte Wilhelmen/ welcher wegen seines weissen haares der flachß-kopff genennet wurde/ und Eblonem/ Bischoffen von Limoges/ Abten zu S. Maxent/ so ums jahr 975 verstarb. Wilhelm/ Graf von Auvergne und Bourgogne/ der I dieses namens/ Hertzog von Guienne/ &c. defendirte sein volck wider König Radulphum/ schlug die Normänner/ stifftete und restaurirte an. 910 die abtey Clumy/ die probstey Saucillanges an. 916/ und starb ohne erben. Seine gemahlin war Ingelbergis. Ihm succedirte sein vetter/ Wilhelm II, von welchem aber die alten genealogisten nichts wissen. Die neuern aber beweisen aus einigen urkunden/ daß er König Radulphum an der Loire/ allwo er zu ihm kommen/ vor seinen König erkannt/ und an. 927 gestorben sey/ seinen bruder Alfredum zum erben hinterlassend. Wilhelm III, auch der flachß-kopff genannt/ war Hertzog von Guienne. König Lotharius ließ sich durch seinen vetter Hugonem den weisen bereden/ daß er ihn mit krieg überzog/ vertrug sich aber wieder mit ihm/ daß er ihm auch an. 963 in der belagerung Vitry beystund. Als er von dar wieder zurücke kam/ faßte er die resolution/ in ein kloster zu gehen/ gieng auch in die abtey S. Cypriani zu Poictiers/ und hernach nach S. Maxent/ allwo er in selbigem jahre verstarb. Dieser Hertzog erbauete wieder die abtey von S. Jean d' Angeli/ so durch die Normänner ruiniret war. Er vermählte sich mit Adelheit aus der Normandie/ Gerloc genannt/ Rollonis tochter von der Popé/ mit welcher er Wilhelmen IV zeugte; Jozelin/ welcher zum Grafen von Dioïs und Valentinois gemacht wurde; Adelheiten/ König Hugonis Capeti gemahlin. Wilhelm IV, der unverzagte genannt/ konte sich anfänglich/ des Hugonis Capeti und Roberti parthey zu ergreiffen/ nicht bequemen/ ob gleich der eine sein schwager/ der andere aber sein vetter war. Endlich accommodirte er sich/ und schlug Gottfrieden/ genannt Grisegonelle/ Grafen von Anjou/ gieng endlich nach seines vaters exempel in das kloster S. Maxent/ worinnen er an. 993 verstarb. Sein sohn war Wilhelm der V, zubenamt der grosse. König Robertus/ die Könige von Spanien/ Navarren/ Dänemarck und Käyser Heinrich hielten gar viel auf ihn. Er that alle jahr eine wahlfarth nach Rom oder nach S. Jacob in Gallicien. Er stifftete die abtey Maillezais/ so itzund ein bißthum in dem untern Poictou ist/ gieng auch in selbiges kloster/ und starb den 31 jan. an. 1030. Seine söhne waren/ Wilhelm der VI, der ihm folgte/ aber bald darauf verstarb; Eudo/ Graf von Gascogne/ welcher nach seines ältern bruders tode das land in besitz nehmen wolte; kam aber vor Mauze/ einem schlosse/ so in dem lande Aunis gelegen/ den 17 martii an. 1039 um; und Thibaldus/ der jung verstarb. Wilhelm der VI hatte

Digitized by Google

von seiner gemahlin/ Agnes von Bourgogne/ Petrum/ genannt Wilhelmen den VII; Guidonem; Gottfriedum/ genannt Wilhelmen den VIII; und Agnes/ Käyser Heinrichs des III andere gemahlin. Wilhelm der VI, genannt der dicke/ führte mit Gottfried Marteln/ Grafen von Anjou/ krieg/ welcher sich mit seines vaters dritter gemahlin Agnes vermählet/ und starb an. 1037 ohne kinder. Sein bruder Petrus/ genannt Wilhelm der VII, folgte ihm/ starb aber an. 1058 an der rothen ruhr in der belagerung Saumur ohne erben. Guido Gottfried/ genannt Wilhelm der VIII, folgte ihm. Er leistete König Heinrichen dem I in Franckreich hülffe/ halff auch die Saracener in Spanien schlagen/ that verschiedene stifftungen/ und starb an. 1086 im september auf dem schlosse Chizé. Seine erste gemahlin war des Audeberti/ Grafens von Perigord tochter/ von welcher er sich aber wegen naher verwandtschafft schied/ und sich mit Martha vermählte/ die er aber eben von sich ließ/ ob er gleich eine tochter von ihr hatte/ welche an Alphonsum VI, König von Castilien/ vermählet war. Er vermählte sich zum dritten male mit Aldeardе/ Roberti von Franckreich/ Hertzogs von Bourgogne tochter/ und zeugte mit ihr Wilhelmen den IX, von dem so fort; Hugonem den Grafen/ und Agnesen/ Petri Sanctii/ Königs von Aragonien/ gemahlin. Wilhelm IX regierte gar lange/ und stund dem Könige Alfonso aus Aragonien wider die Mohren bey/ starb endlich den 10 febr. an. 1127. Seine söhne waren/ Wilhelm der X, von dem so fort; Raimundus von Poictiers; Heinricus/ Prior zu Cluny/ nebst 5 töchtern. Wilhelm der X bekam von seiner mutter wegen die grafschafft Thoulouse/ wiewol er auch darüber viel händel hatte. Er hielt Pabst Petri Leonis parthey wider Innocentium II, starb aber auf einer reise gen Compostell am Char-freytage an. 1137. Seine söhne waren Wilhelm der behertzte/ starb vor dem vater; Richard/ genannt Löwenhertz/ war Graf von Poictiers/ und starb ohne kinder; Gottfried hinterließ einen sohn Artus/ Grafen von Bretagne. Dieser wurde von seines vaters schwester sohn/ Johanne ohne land/ seiner güter beraubet und getödtet. Dieserhalben wurde Johannes durch ausspruch des parlaments zu Paris aller güter/ so er in Franckreich besaß/ beraubet/ und Guienne zu Königs Philippi Augusti zeiten der krone einverleibt. Ludwig der IX aber trat an. 1259 den Engeländern ein stück von Aquitanien unter dem namen des hertzogthums Guienne ab. König Philipp der schöne aber zog es wieder zu sich. Jedoch wurde es ihnen wieder abgetreten/ biß sie unter Carl dem VI gäntzlich daraus vertrieben wurden. König Ludwig der XI gab an. 1469 Guienne seinem bruder Carlen zur apanage. Allein/ als selbiger an. 1471 ohne erben verstarb/ wurde es zum letzten male der krone Franckreich einverleibet. *Lurbens* in onomast. de illustr. vir Aquit.; *Iohann Beßly* geneal des Ducs de Guienne; *du Chesne*; *Ste Marthe*; *Iustel*; *Catel*.

Guiffrey/ (Guigo) Herr von Bouttieres/ ein Edelmann aus der Dauphiné/ war einer der berühmtesten Generale des 16den seculi. Er that zu Königs Ludwigs XII zeiten unter dem Ritter Bayard seinen ersten feldzug in Italien/ als er noch nicht 15 jahr alt war/ hielt sich aber gleich anfänglich wohl. Nachdem diente er in allen italiänischen kriegen/ wurde auch in der schlacht vor Pavie gefangen. Er defendirte Marseille wider Käyser Carolum V, und that an. 1544 viel zu der victorie bey Cerizolles/ allwo er die avantgarde commandirte. Ein jahr darnach commandirte er den rechten flügel von 36 schiffen auf der flotte/ welche König Franciscus I wider die Engeländer schickte. Aus dieser familie sind auch viel andere vornehme leute entsprossen. *Bellajus*; *Brantome*; *Thuanus* lib. 1; *Chorier* hist. de Dauphine.

Guigo; s. Guido.

Guigo-Andre/ von Bourgogne; s. Bourgogne.

Guigo Dauphin; s. Dauphiné.

Guiieno oder **Siliceo**/ (Joh. Martinez) Cardinal und Ertz-Bischoff von Toledo. Er war von Villagarcia aus Castilien/ eines armen bauers-manns/ Johann Martinetz Guieno genannt/ sohn. Er verwechselte nachmals seinen namen/ und nannte sich Siliceo oder du Bois/ so alles einerley. Die von seiner familie nahmen eben diesen namen Siliceo an. Sein bruder Lorentz verheyrathete sich in das hauß Carvaial/ und nahm zur ehe Franciscam/ Frauen von Mediana-Suerte/ starb aber ohne Erben. Er hatte auch 2 schwestern/ deren die älteste einen sohn hinterließ/ der Canonicus von Toledo und Abt von S. Leocadia war. Insonderheit hat man anzumercken/ daß Guiieno sein eigen glück gemacht hat. Er fieng an die grammatic zu Lerena/ einem kleinem städtgen ohnfern Villagarcia gelegen/ zu erlernen/ da er denn alle sonnabende nach hause gieng/ um vor die gantze woche brodt zu hohlen. Auch wird gesagt/ daß/ weil seine eltern nicht so viel gehabt/ worvon sie ihn erhalten könten/ daß er in seinem dorffe das küster-amt versehen. Er fand aber nachmals mittel gen Seville zu kommen/ allwo er die philosophie trieb/ und von dar gen Rom gieng. Er machte sich dannenhero auf den weg/ als er aber durch Valentiam reisete/ muste er sich/ auf ansuchen eines von Adel/ der ihm seine kinder in die information gab/ daselbst einige zeit aufhalten. Er machte daselbst genaue freundschafft mit einem gewissen ordens-bruder/ welcher ihm den rath gab/ lieber nach Paris zu gehen/ als nach Rom/ welchem er auch mit gutem vortheil nachkam. Denn ausser dem/ daß er daselbst zulängliche mittel fand zu subsistiren/ wurde er auch zum Magister gemacht/ und nahm in der theologie wohl zu. Als er wieder zurücke in Spanien kam/ wurde er Professor philosophiæ zu Salamanca und Theologal zu Coria/ wurde endlich bey Käysers Caroli V jungen Printzen Philippo zum Informator ernennet. Darneben ward er obbemeldten Printzens Almosen-pfleger und Beicht-vater/ welcher ihm auch das bißthum zu Carthagena zuwege brachte/ und ihn an. 1543 gen Badajoz schickte/ um daselbst seine braut/ die Mariam/ Infantin aus Portugal/ anzunehmen. Eben dieser Infant oder Philippus II, machte ihn nachmals zum Ertz-Bischoff von Toledo. Er that nachdem an seine kirche grosse präsente/ und stifftete daselbst 2 häuser/ eines vor 40 junge knaben/ so zum gottesdienste in der furcht GOttes solten erzogen werden/ und das andere vor eben so viel arme mägdgen. Pabst Paulus IV, machte ihn an. 1555 zum Cardinal/ er starb aber den 31 martii an. 1557/ als er fast 80 jahr alt war. Er hat nebst einigen philosophischen schrifften/ als über etliche bücher des Aristotelis/ it. arithmetica theoretica & practica, auch eine erklärung über das Pater noster und über das ave Maria und andere sachen geschrieben. *Aubery* hist. des Cardin.; *Nic. Antonius* biblioth. hispan. recent.; &c.

Guilandinus/ (Melchior) war ein medicus, gebohren zu Königsberg in Preussen/ studirte in seinem vaterlande/ und weil er sich in den studiis wohl umgesehen/ auch vornemlich sich auf die erkäntniß natürlicher dinge und wissenschafft der kräuter gelegt hatte/ gieng er nach Venedig/ reisete mit einem kauffmanne daselbst/ namens Marinus Cabulus/ durch Griechenland/ Asien und Africam/ kam endlich in Indien/ war aber auf seiner rück-reise so unglücklich/ daß er unter die see-räuber fiel/ und von selbigen auf die galeren geschmiedet wurde. Er machte sich aber dieses sein unglück wohl zu nutzen/ indem er vieles darbey von kräutern und medicamenten erlernete. Als er wieder in freyheit gesetzt wurde/ gieng er gen Padua/ brachte daselbst den hortum medicum zu stande/ und wurde zum Professore medicinæ bestellet. Mit Matthiolo konte er sich nicht vertragen/ welche beyde wider einander schrieben. Wie denn auch selbiger von ihm saget/ daß er in Sicilien und zu Rom in solcher armuth gewesen/ daß er genöthiget worden/ wurtzeln zu sammlen/ und selbige zu verkauffen. Er starb endlich an. 1589/ und vermachte seine bücher der republic Venedig. Er hat verschiedenes geschrieben/ als: commentarium in Plinium de Papyro; de stirpibus epistolas quinque; apologiæ adversus Matthiolum librum primum. *Thuanus* l. 96; *Adami* vit. medicorum; *Linden* bibliothec. medic.; *Teissier* elog. tomo 2 pag. 98.

Guilelmina/ eine fameuse weibs-person aus Mayland; s. Guillemete.

Guilford/ ist die haupt-stadt in der grafschafft Surrey/ in der Centen Woking gelegen/ welche 2 glieder in das unter-hauß abschicket. Sie liegt sehr lustig am flusse Wey/ und hat 3 volckreiche artig eingerichtete und schöne kirchspiele in sich. Die sächsischen Könige hatten hierselbst ein königlich schloß/ zu deren zeiten dieser ort einen weit grössern umfang hatte. Man siehet noch bis dato bey dem flusse die rudera von einem grossen castell. An. 1660 ernennete König Carolus II Elisabethen/ die Burggräfin von Kimelmacky in Irrland/ zur Gräfin von diesem orte auf ihre lebens-zeit. An. 1672 wurde der titul eines Grafens von Guilford von eben itzt besagtem Könige Johanni Maitland/ dem letzten Hertzoge von Lautherdale in Irrland gegeben. Nach selbigem wurde der letzt-verstorbene Lord Francis North von gedachtem Könige zum Baron Guilford ernennet. Dieser ort liegt 30 meilen von London. *Cambdeni* Britann.; *Hermannide* Britann.

Guilielmus/ (Janus) bürtig von Lübeck/ lebte zu ende des 14den seculi. Er war an. 1555 gebohren/ und als er seine studia auf verschiedenen teutschen academien wohl geführet/ that er mit etlichen von Adel eine reise in Franckreich. Anfänglich hielt er sich zu Paris auf/ von dar gieng er gen Bourges/ um den Cujacium zu hören/ starb aber daselbst an. 1584 an einem hitzigen fieber/ als er kaum 30 jahr alt war/ und wurde von Thuano nebst andern gelehrten sehr bedauret. Er hat verschiedene schrifften hinterlassen/ als: libros verosimilium, assertionem adv. Sigonii consolationem; quæstiones Plautinas; hatte auch den Ciceronem mit vielen MStis conferiret. *Thuanus* lib. 80; *Adami* vit. philosoph.; *Lotichii* bibliothec poet. lib. 4 pag. 115; *Teissier* elog. tome 2 pag. 7.

Guillard/ (Claudius) Präsident des parlaments zu Paris. Er war Johannis Guillard/ eines Edelmanns von Poictou/ sohn. Der autor der gatinesischen historie gibt vor/ daß die aus dieser familie von dem S. Huberto herstammen wollen/ und daß sie durch dessen intercession die macht haben/ diejenigen/ so mit der raserey befallen sind/ zu heylen. Dieser Guillard war so ein trefflicher Advocat/ daß er anno 1482 zum Parlaments-Rathe/ und nachmals zum Requeten-Meister erwählet wurde. Er that König Carolo VIII und Ludovico XII grosse dienste/ daß er auch von diesem letztern a. 1508 zum Präsidenten des parlaments erwählet wurde/ worbey er sich wohl aufzuführen wuste. Anno 1534 danckte er ab/ weil er die verkauffung der ämter nicht billigte/ und retirirte sich auf eines seiner lust-häuser/ worauf er auch wenige zeit hernach verstarb. Er hinterließ 2 söhne/ Andream/ königlichen Staats-Rath/ und Ludwigen/ Bischoffen von Tournay und nachmals von Chartres. Er war ein Prälat von grossen meriten/ bewieß einen grossen eifer vor die kirche/ und starb an. 1565. Andreas aber hinterließ einen andern gleiches namens/ Andream Guillard/ königlichen Rath und erstern Präsidenten des parlaments von Bretagne. Er war von guten meriten/ und wurde nach eröffnung des concilii zu Trident als Ambassadeur gen Rom geschickt. Sein bruder/ Ludwig Guillard/ war Bischoff zu Chartres/ nach seinem vetter Ludwigen/ und hat einen tractat geschrieben de principiis fidei. Er starb anno 1572. *Morinus* histoir. du Gastin; *Blanchard* histoir. des Presides des parlament; *Sainte Marthe*.

Guillemete/ aus Böhmen/ war das haupt einer heßlichen secte/ die in dem 13den seculo in Italien entstund. Sie wuste durch eine äusserliche angenommene devotion vor der welt ihre sache so wohl zu spielen/ daß sie nicht allein unter einem grossen scheine der heiligkeit verstarb/ sondern

Digitized by Google

ſondern auch noch einige zeit nach ihrem tode als eine heilige verehret wurde. Sie ſtarb aber an. 1282/ und wurde auf den kirch-hof zu S. Peter in Mayland begraben. Sechs monat darnach wurde ſie in das kloſter Caravalle gebracht/ allwo man ihr auch ein grabmahl aufgerichtet/ wovon man noch die reliquien ſiehet. Ihr feſt wurde dreymal im jahre bey ihrem grabmahle gehalten/ einmal am tage S. Bartholomäi/ als an welchem ſie geſtorben; zum andernmale an dem tage/ als ihr leichnam gen Caravalle gebracht worden/ und das dritte mal den Pfingſt-tag. Allein nach ihrem tode funde ſich/ daß ſie nebſt ihrem buhler/ Andrea Seremita/ gen Mayland kommen/da ſie denn/ ihrem vorgeben nach/um die göttliche ſtrafe abzuwenden/ einen neuen gottesdienſt angefangen/ welcher darinnen beſtanden/ daß bey dunckler nacht anfänglich nur die wittwen/ hernach auch die verehligten weibs-bilder in einer unterirrdiſchen höhle/ ſo vor der ſtadt Mayland gelegen/ ſo zu dem ende nebſt dem darzu gehörigen platze erkaufft/ und mit einem gebäue verſehen war/ zuſammen kamen/ ihrer vermeynten andacht zu pflegen/ worzu auch vor tage junge leute mit gelaſſen wurden. Allen/die ſich hierzu verſtunden/ wurde die platte geſchoren/ und weil bey ihrer verſammlung allerhand üppigkeit getrieben wurde/ funden ſich immer mehr leute darzu. Bey ihren verſammlungen trat eine weibs-perſon auf im prieſterlichen ſchmucke/ trat zu dem altare/der in der höhle war/ that ein gebet/wendete ſich nachdem zu dem geſamten hauffen/ und rieff darbey aus: gehet zuſammen/ verſtecket das licht/ da denn ein iedweder die ſo ihm am nächſten geſeſſen/ergriffen/ und nach ſeinem gefallen mit ihr umgegangen. Einſten aber iſt ein reicher kauffmann/ namens Alexander de Coppa/ ſeiner frau/ als ſie des nachts aus ihrem bette geſtiegen/ nachgegangen/und hat ſich unter verſtelltem habite in der verſammlung zu ihr geſellet/auch ihr einen ring abgezogen. Nachmals aber ein herrliches gaſtmahl angeſtellet/ und diejenigen zumal/deren weiber er bey der verſammlung geſehen/hierzu mit erbeten. Als nun nach der mahlzeit allerhand luſtbarkeiten getrieben wurden/ hat er gleichſam im ſpiele geboten/ daß ein ieder ſeiner frau die haube vom kopffe reiſſen ſolte/ worzu er den anfang gemachet; und als man ſie mit geſchornen platten funde/ hat er die gantze ſache entdecket/welche denn ſo fort an den Richter gebracht worden/ welcher den Andream nebſt ſeinem anhange bey dem kopffe nehmen und verbrennen ließ/ wie denn auch der Guilielmä leichnam ausgegraben und an. 1300 verbrannt wurde. Den männern aber wurde frey gegeben/ ihre weiber nach gefallen abzuſtrafen/ wie ſolches die ſcriptores referiren/ wiewol andere noch an ein und andern zweifeln wollen. *Triſtanus Calchus* hiſt. mediolan. lib. 18 ad an. 1300; *Ioſeph Ripamontius* hiſt. mediolan. lib. 1 p. 495; *Spondanus* ad ann. 1300; *Mabillonus* itin. Ital. p. I pag. 19. 20; *Bayle*.

Guillemites/ ein gewiſſer orden/ welcher auch der Weißmäntler genennet wird. Einige ſagen/ daß Wilhelm X, Hertzog in Aquitanien/ ſolchen geſtifftet/ und indem er von ſich ausgeben laſſen/daß er auf einer wahlfahrt nach S. Jaques an. 1136 geſtorben ſey/ habe er ſich in das Florentiniſche retiriret/ und darinnen bis an. 1157 gelebet. Die auctores aber ſelbiger zeiten ſagen das gegentheil. Dieſer orden folgte der regul S. Auguſtini. Albertus und Renaldus/ oder wie andere ſagen/ Johannes der gute von Mantua/ habe ſelbigen gouverniret/ nachdem Wilhelmus ſelbigen geſtifftet hatte. *Sabellicus*; *Onuphrius* & *Genebrardus* in chronico.

Guimaranes/ iſt eine ſtadt im königreiche Portugall/ und zwar in der zwiſchen dem Douro und Minho gelegenen provintz/ welche den titul eines hertzogthums führet. Sie liegt nächſt bey Praga an einem fluſſe/ der von den Portugieſen Daves genennet wird. Schauplatz des krieges von Spanien p. 794.

Guina; ſ. Guines.

Guindano/ (Sigismund) ein poet von Cremona. Er machte ein gedichte von Käyſer Carl des V thaten/ welches er ihm aber zu unrechter zeit überreichte/ als eben Carolus in dem ſchweren teutſchen kriege verwickelt war/ wannenhero er auch keinen heller davor erhielt. Darüber er denn dergeſtalt erbittert wurde/ daß er ſein gedichte ins feuer ſchmiß. *Don Lancellot de Peroufe* Hoggidi part. I cap. 27 pag. 237; *Bayle*.

Guinea/ iſt ein africaniſches königreich/ welches Nigritien nordwärts/ die königreiche Congo und Biafara oſtwärts/und den berg Sierra Leona weſtwärts hat. Das land iſt ſehr groß von oſten gegen weſten zu/ und die Europäer treiben einen ſtarcken handel darinnen. Die Frantzoſen waren die erſten/welche es ums jahr Chriſti 1346 entdeckten/ und einige colonien dahin ſandten. Nachdem aber die einheimiſchen kriege in Franckreich unter Caroli VI und Caroli VII regierung die handlung unterbrochen hatten/ wurden ſie von den Portugieſen/ Engeländern/ Holländern/ Dänen und Schweden aus dem lande vertrieben. Die Portugieſen waren vor zeiten meiſter von S. George della Mina/ ſo ein ſchloß iſt nebſt einem herrlichen haven; allein anitzo gehört dieſer ort nebſt dem Fort-Naſſau/ Aſine und Cormentin den Holländern. Die Engeländer beſitzen Cabo Carſo/ ſo ein vorgebürge iſt/ nebſt einem feſten ſchloſſe auf dem felſen/ und Eniacham/ ein neu-erbauetes ſchloß. Die Dänen beſitzen Friedrichsburg und Chriſtianburg. Der König von Preuſſen Groß-Friedrichsburg. Der erdboden iſt fruchtbar/ aber die hitze iſt unerträglich. Die vornehmſten dinge/ welche dieſes land herfür bringet/ ſind baumwolle/ reiß/ zuckerröhre/ gold/ elephanten/ pfauen/ affen und elffenbein. Guinea begreifft 3 theile in ſich/ welche ſind das eigentlich ſo genannte Guinea/ Malagetta und das königreich Benin. Das erſtere theil hält in ſich die gold-küſte; das andere die küſte von Malaguette; das dritte die zahn-küſte. *Villaut de Bellefond* relation von Guinea; *Marmolii* Africa; *Guiliel. Boſmann* voyage de Guinee.

Guinea nova/ ſind gewiſſe landſchafften gegen das öſtliche theil von Oſt-Indien zu/ wovon aber noch nicht gäntzlich kund iſt/ ob es eine inſul oder ein feſtes land von terra auſtrali ſey. Dieſes ſtücke landes wird durch eine kleine meer-enge von dem lande Papous abgeſondert/ welches eine inſul iſt gegen das öſtliche theil vor Ceram und Gilolo zu/ und ſich bis an den erſten und fünfften grad latitudinis jenſeit des æquatoris erſtrecket.

Guines/ iſt eine ſtadt in Franckreich/ ſo auch den titul einer grafſchafft führet. Sie iſt 2 meilen von der ſee gelegen/ und eben ſo weit von Calais/ auf einem moraſtigen boden/ woſelbſt ſich auch ſchwimmende inſuln befinden ſollen. *Du Cheſne* hiſt. de Guines.

Guines/ iſt der name der Grafen von Guines. Es wird geſagt/ daß ſelbige einen gewiſſen däniſchen Herrn/ namens Siegfriedus/ zum ſtamm-vater haben/ welcher mit den Normännern in Franckreich kommen/ und daſelbſt in der abtey S. Bertin die gegend/ wo heut zu tage die grafſchafft Guines iſt/ eingenommen/ und daſelbſt einen fort erbauet haben ſoll. Andere aber ſagen/daß/ als Wilhelm/ Graf von Ponthieu/das land Boulonnois/ Guines und S. Paul Graf Arnulpho von Flandern abgenommen/ ſo habe dieſer letztere die Normänner zu hülffe geruffen/ und da habe Siegfriedus/ welcher des Königs von Dänemarck anverwandter geweſen/ das land Guines wiederum erobert/ ſo ihm Arnulphus zur lehn gereichet/ und ihm eine ſeiner töchter/ namens Elſtrudem/ zur gemahlin gegeben. Siegfridi ſohn war Adolphus/ erſter Graf von Guines/ ſo ums jahr 996 lebte. Deſſen ſohn war Radulph/der Euſtachium zeugte. Dieſer hinterließ Balduinum I, von dem Manaſſes Robertus genennet wurde/ weil Robertus Friſon/ Graf von Flandern/ ſein pathe war. Er lebte ums jahr 1120/ und hinterließ nur eine eintzige tochter/ Sibyllen/ ſo an Heinrich/ Herrn von Bourbourg/ vermählet worden/ aus welcher ehe nur eine eintzige tochter entſproſſen/ ſo aber ohne erben verſtarb. Es folgte alſo Manaßi ſeine ſchweſter Gisla von Guines in ſelbiger grafſchafft. Dieſe war an Wenemart/ Herrn von Gad/ verehliget/ und hinterließ Arnulphum I, der an. 1169 in Engeland ſtarb. Selbiger hinterließ nebſt andern kindern Balduinum II, von dem Arnulphus II, Graf von Guines/ Herr von Ardres und Bourbourg. Er hinterließ nebſt andern kindern Balduinum III, von dem Arnulphus III. Dieſer wurde vom Graf Wilhelm von Holland/ ſo damals römiſcher König war/ gefangen/ und weil er groſſe unkoſten machen muſte/ wurde er genöthiget/ daß er ſeine grafſchafft Guines an. 1282 König Philipp III, genannt dem kühnen/ verkauffte. Seine söhne waren Balduinus/ von dem ſo fort/ und Enguerandus V, Graf von Couci/ von welchem die andere linie der Grafen von Couci fortgeſetzt wurde. Balduinus von Guines/ Herr von Bourbourg und Ardres/ ſuchte zwar die von ſeinem vater verkauffte lande durch einen proceß wieder zu erlangen/ſo ihm aber durch einen ausſpruch des parlaments an. 1283 abgeſprochen wurde. Er hinterließ nur 2 töchter/ deren die jüngere Blanca ohnverehligt verſtarb; die ältere/Johanna von Guines/ war an Johannem von Brienne II, Grafen von Eu/ verehliget/ der an. 1295 die grafſchafft Guines wieder erhielt. Sein ſohn war Radulphus von Brienne/Graf von Eu und Guines/ Connetable von Franckreich/ welcher in dem anno 1344 bey dem beylager Hertzogs Philippi von Orleans zu Paris gehaltenem turniere umkam. Sein ſohn war Radulphus/ ſo auch Connetable von Franckreich war/wurde ihm aber wegen begangenen laſters beleidigter Majeſtät an. 1351 der kopff abgeſchlagen/ und hierauf die grafſchafft Guines zur krone Franckreich gezogen. König Johannes trat ſelbige grafſchafft durch den an. 1360 zu Bretigni geſchloſſenen tractat Königs Eduardo III von Engeland ab; allein König Carl VI brachte ſelbige wieder an die crone Franckreich. *Du Cheſne* hiſt. de Guin.; *Chopinus* de doman. l. 3 c. 12 §. 20; *du Puy* droits du Roi.

Guinomandus/ Königs Childerici I getreuer Rath/ welcher ſeines Königs elend mit groſſem mißvergnügen anſehen muſte/ als ihn ſeine unterthanen an. 458 wegen einiger exceſſe verjaget. Damit er aber ſelbigem wieder auf den thron verhelffen möchte/ begab er ſich zu dem Gillon/ welchen man an des Childerici ſtatt erhaben/ gab ihm hefftige anſchläge/ welche ihn bey den Frantzoſen ſehr verhaßt machten. Nachdem ſchickte er dem Könige die helffte eines goldſtückes zu/ welches ſie/ als ſie von einander ſchieden/ getheilt hatten/ rieth ihm ſeine vorige ſtelle wieder einzunehmen/ ſo auch glücklich von ſtatten gieng. Wiewol P. Gabriel Daniel in ſeiner hiſtoire de France p. 1 diſſ. 2 dieſes gantze werck/ was von Childerici abſetzung geſagt wird/ vor eine fabel hält. *Gregor. turon.* lib. 2; *Aimoinus*; *Sigebertus*; *Guaguinus*. Siehe auch Childericus.

Guintherus/ (Johannes) ein berühmter teutſcher medicus. Er wurde zu Andernach im ertz-ſtiffte Cöln an. 1487 von armen eltern gebohren/daß er auch anfänglich ſein brodt erbetteln muſte. Er legte den anfang ſeiner ſtudien in ſeinem vaterlande/ von dar kam er gen Utrecht und Deventer/ endlich nach Marpurg. Von dar wurde er zum Rector gen Goslar beruffen/ und hernach Profeſſor der griechiſchen ſprache zu Löven. Hierauf gieng er in Franckreich/ allwo er durch vermittelung des Cardinals Bellay Doctor medicinæ und bey dem Könige Franciſco I leib-medicus wurde. Es nöthigten ihn aber die innerlichen kriege Franckreich zu verlaſſen: da er denn anfänglich gen Metz/ und nachdem gen Straßburg gieng/ allwo er auch anfänglich profitirte/ hernach in den rath gezogen/ und vom Käyſer Ferdinando geadelt wurde/ bis er daſelbſt den 4 oct. an. 1574 im 84ſten jahre ſeines alters verſtarb. Er verließ unterſchiedliche überſetzungen alter ſcribenten hinter ſich/als des Galeni/Oribaſii/Pauli Æginetä/ ꝛc. nicht minder auch unterſchiedliche tra-

Digitized by Google

etate de medicina veteri & nova; de balneis; de peſte; &c. *Thuanus* l. 59; *Georg. Calaminus* in vita Guintheri; *Adami* in vit. medicor.; *Freheri* theatr. p. 1269; *Teiſſier* elog, tome 1 p. 451.

Guionie/ (Bernard de la) ſ. Guidonis.

Guipuſcoa/ iſt eine kleine ſpaniſche provintz/ ſo vor zeiten zu Navarren/ anitzo aber ſeit 300 jahren her zu Biſcaya gehört hat/ welche landſchafft weſtwärts daran ſtöſſet/ gleichwie Alava gegen ſüden/ das aquitaniſche meer gegen norden nebſt Navarren und einem theile von Franckreich/ wovon ſie durch den fluß Bidaſſoa abgeſondert wird. Das land iſt wohl bewohnt/ und hat unterſchiedliche ſchöne ſtädte in ſich/ unter welchen Toloſa/ S. Sebaſtian/ Fontarabia/ ꝛc. die vornehmſten ſind. *Baudrand*; ſchauplatz des krieges in Spanien.

Guiſcard/ eine alte adeliche familie in Franckreich. Dieſen namen haben die Herren de la Coſte/ de la Bourlie/ de la Laurie/ ꝛc. ihrem hauſe gegeben/ welches eines der älteſten und vornehmſten der provintz Quercy iſt/ und zwar dieſes aus der urſache/ weil einer von ihren vorfahren den vornamen Guiſcardus geführet. Sie führen ihr geſchlechte von 500 jahren her/ von welcher zeit auch an ihre noch habende güter bey dem geſchlechte geweſen. Bernhard von Guiſcard iſt der erſte/ von dem ſich die genealogie anhebet/ welcher ein Ritter genennet wird/ deſſen dritter ſohn/ Bertrand von Guiſcard/ Damoiſeau genannt/ ließ einen ſohn/ namens Guillard von Guiſcard/ von welchem man eine beſondere ſchrifft in den archiven findet/ daß/ als er zum Ritter geſchlagen worden/ er einen andern/ Petrum de la Tour genannt/ welcher allem anſehen nach unter ihm gedienet/ da er bald ſterben wollen/ gleicher geſtalt zum Ritter geſchlagen/ welches denn König Philippus Valeſius beſtätiget/ auch befohlen/ daß des de la Tour nachkommen alle rechte des Adels genieſſen ſolten. Eben dieſer Bertrand diente an. 1339 nebſt 4 reutern unter dem Petro von Marmando/ Senechal von Perigord/ in den kriegen von Gaſcogne. Man kan aber nicht vor gewiß ſagen/ ob er verheyrathet geweſen und kinder gehabt. Bernhard von Guiſcard IV, Herr de la Coſte und de la Laurie Damoiſeau. Er heyrathete den 28 aprilis an. 1315 Helis von Montaigu/ Bernhardi von Montaigu/ Herrn von Montcuc tochter und erbin. Sein ſchloß de la Coſte wurde damals vor eine ziemliche feſtung gehalten/ dahero Galois de la Baume/ Herr von Valſin/ welcher damals den krieg in Languedoc führte/ und zu Cahors war/ ihm die auffſicht und die capitainſchafft darüber ließ/ damit er ſelbigen in Königs Caroli V dienſten behalten möchte/ und gab ihm zu beſſerer ſicherheit dieſes ſchloſſes 6 cüraßirer und 12 fuß-knechte zu/ welches er auch ſonder zweifel wohl defendiret/ indem er daſelbſt den 27 april an. 1353 ſein teſtament machte. Wilhelm Bertrand von Guiſcard II heyrathete den 5 octobris an. 1415 zum erſten male Margaretam von Beirac/ Guidonis von Beirac/ Herrn von Merle und Coſſac/ ſo in dem bißthume Tul gelegen/ tochter. Zum andern male aber Helis von Landore/ Bernhardi von Landore/ Vicomte von Cadars in Rovergne/ tochter. Antonius von Guiſcard/ Herr de la Coſte und Montcuc/ verheyrathete ſich den den 16 oct. an. 1492 mit Iſabella von Lomagne/ Johannis von Lomagne/ Herrn von Montagu tochter. Johann von Guiſcard I, königlicher Kammer-Juncker/ welcher ſich den 11 aug. an. 1528 mit des Johann von Ricard/ zubenamt Genouillac/ Ritters/ Barons zu Gourdon und Herrn von Genouillac und Vaillac tochter verheyrathete. Johann von Guiſcard ſein ſohn war einer von den 100 Edelleuten des königlichen hauſes. Er heyrathete den 12 nov. an. 1554 Franciſcam de la Barthe/ Matthäi de la Barthe/ Barons von Montcornel und Aſtorac/ tochter. Deſſen anderer ſohn/ Johann von Guiſcard/ Herr von Puy de Sirects/ heyrathete den 5 jan. an. 1625 Agnes von Temines. Inſonderheit aber theilte ſich dieſe linie zu ende des 15den ſeculi in die der Herren von Puy de Sirects/ und die der Herren von Cairou und de la Bourlie. Der ſtiffter der erſten war Johannes von Guiſcard II anderer ſohn/ es iſt aber ſelbige bereits verloſchen. Der ſtiffter der andern war Gabriel von Guiſcard/ Herr de la Gardelle/ von Cairou und de la Bourlie/ Johannis von Guiſcard II dritter ſohn. Dieſer Gabriel von Guiſcard hatte 8 ſöhne/ darunter der ſechſte war George von Guiſcard/ Herr de la Bourlie. Ihm war bey der landung auf die inſuln S. Margareta und S. Honorat das bein durch eine muſqueten-kugel zerſchmettert worden/ auch war ihm in der ſchlacht bey Rocroy der arm durch eine pique zerbrochen worden/ wie er ſich denn auch in der ſchlacht bey Lens/ in der belagerung Arras und bey andern gelegenheiten mehr ſehr wohl hielt. Er wurde zum Sergenten de bataille gemacht/ und an. 1647 Gouverneur von Courtray. Im folgenden jahre wurde er von der verwittweten Königin aus Franckreich zum Unter-Hofmeiſter des itzigen Königs von Franckreich erſehen. An. 1649 wurde er Staas-Rath/ an. 1651 Marſchall de camp, und weil er dem Könige viel treue dienſte geleiſtet/ gab er ihm an. 1662 die inſpection über die ſtädte Sedan/ Rancour und S. Mange/ machte ihn auch an. 1671 zum Gouverneur darüber. An. 1672 machte er ihn zum General-Lieutenant/ gab ihm die auffſicht über die ſtädte und veſtungs-wercke von Dünkirchen/ Bergen/ Furnes und Gravelines/ und die darinnen liegenden trouppen. Im folgenden jahre ſchlug er über 800 Spanier/ davon der gröſte theil auf dem platze blieb/ und 140 gefangene zu Dünkirchen eingebracht wurden. Er ſtarb endlich den 9 dec. an. 1693 bey groſſer reputation/ da er 87 jahr und 4 monat alt war. Er hatte ſich den 28 nov. an. 1648 in dem königlichen pallaſte in gegenwart des Königs und der verwittweten Königin mit Genevicoe von Longueval/ frauen von Fourdrinoy in der Picardie/ Antonii von Longueval/ Herrn von Tenelles und Lemont tochter von der Eliſabeth von Margival verheyrathet/ und hinterließ von ſelbiger 4 kinder. Der älteſte war Ludwig von Guiſcard/ Graf von Bourlie und Neuvy/ welcher den 27 ſeptembris anno 1651 gebohren. Er gieng bald anfänglich in den krieg/ wurde anno 1671 Capitain/ und wohnte im folgenden jahre der belagerung Orſoy/ Rheinberg/ Duisburg und Zütphen/ auch an. 1673 der von Maſtricht und Uung bey. Hierauf wurde er an. 1674 Oberſter über das regiment von Normandie/ und warff ſich ſo fort in Grave/ wo ſelbiges regiment lag/ welches damals bereits berennet war. Zu ende der belagerung wurde er in die achſel/ und im folgenden jahre in der belagerung Bouchain mit einer muſqueten-kugel in den kopff verwundet/ und weil er in eben ſelbiger campagne mit 6 bataillons detachiret war/ um das corpo des Marſchalls von Crecquy/ welcher bey Thionville ſtund/ zu verſtärcken/ wohnte er auch der ſchlacht an der Contzer-brücken bey/ und nachdem die Frantzoſen geſchlagen waren/ brachte er den überreſt von der infanterie und dem regimente von Normandie und Bourlemont glücklich nach Metz. Er diente in folgenden jahren in Teutſchland/ und befand ſich bey der belagerung Freyburg und des forts Kehl/ wie auch an. 1684 in der belagerung Luxenburg. Er hielt ſich dabey überall ſehr wohl/ dergeſtalt/ daß ihn auch der König an. 1689 zum Brigadirer über die infanterie machte/ und ihm gewalt gab/ in Dinant zu commandiren/ nebſt einer generalen auffſicht der trouppen/ die daſelbſt in Charlemont/ Rocroy/ Beaumont und Philippeville in Guarniſon lagen. Im folgenden jahre machte ihn der König zum Feld-Marſchall/ gab ihm das commando über Rocroy und Charlemont/ mit ordre/ ſich in Philippeville zu werffen/ im fall ſelbiger ort ſolte attaquirt werden. An. 1692 erhielt er das gouvernement von Sedan/ nachdem ſein Herr vater ſolches niedergelegt hatte/ wurde auch bald darauf zum Gouverneur zu Namur beſtellet/ und erhielt den 30 martii an. 1693 die ſtelle eines General-Lieutenants. Der König vertraute ihm hierauf ein beſonders corpo an/ um Huy damit zu berennen/ damit er die belagerung Furnes/ ſo durch den Marſchall von Bonflers geführet wurde/ deſto leichter machen möchte/ welches auch glücklich von ſtatten gieng/ indem dadurch ein groſſes theil feindlicher trouppen/ ſo durch den Grafen von Athlone commandirt waren/ zurücke gehalten wurden. Er defendirte ſich bey einer convoy/ die er von Maubeuge zu des Hertzogs von Luxenburg armee führte/ dergeſtalt/ daß er mit 13 eſcadronen/ die er bey ſich hatte/ Mr. Dupuy/ General-Lieutenant der ſpaniſchen armeen mit 18 eſcadronen und 2400 fußvolck von der guarniſon zu Charleroy in die flucht ſchlug/ daß die meiſten darvon auf dem platze blieben oder gefangen wurden. Er wohnte der ſchlacht bey Nervinde bey/ und that darbey groſſe dienſte/ defendirte auch Namur/ als es durch die Alliirten belagert war/ ſehr wohl/ weshalben ihm auch der König in Franckreich den 1 jan. an. 1696 den ritterorden des heiligen Geiſtes ertheilte. Nach dem zu Ryßwick geſchloſſenen frieden wurde er an. 1698 als Abgeſandter gen Schweden geſchickt. Nach dem treffen bey Ramaille muſte er wegen ſeiner conduite vielerley urtheile über ſich gehen laſſen/ darvon die zeit das urtheil ſprechen wird. Er vermählte ſich den 24 febr. an. 1677 mit Angelica von Langlée/ Claudii von Langlée/ Ritters/ Herrn von Epicheliere/ Marſchall-Generals der königlichen armeen/ tochter/ und zeugte mit ſelbiger Ludovicum Auguſtum von Guiſcard/ welcher den 20 may an. 1680 gebohren. Dieſer junge Herr wurde mit aller möglichſten ſorgfalt auferzogen/ hatte auch in den kriegs-exercitien und wohlanſtändigen ſtudien trefflich zugenommen. Er gieng mit dem Grafen von Tallard/ der an. 1698 als Abgeſandter dahin geſchickt ward/ nach Engeland/ und begleitete anno 1699 ſeinen Herrn vater gen Stockholm. Er wolte von dar eine reiſe gen Rom thun/ erkranckte aber zu Wien an den blattern/ und ſtarb zu ende des jahrs 1699. Dieſes Ludwigs brüder waren/ Johannes Georgius von Guiſcard/ welcher den 27 ſeptembris anno 1657 gebohren. Er war Fähndrich bey dem regimente von Normandie/ wurde aber in vertheidigung Grave mit einer muſqueten-kugel an dem kopffe verwundet/ und weil er bey dem regimente von der garde Capitain war/ hielt er ſich bey verſchiedenen gelegenheiten ſehr wohl. Er wurde in der belagerung Ypern mit einer muſqueten-kugel durch den leib geſchoſſen/ wurde hernach Oberſter über ein regiment von Normandie; Antonius von Guiſcard war den 27 dec. an. 1658 gebohren/ war Abt von Bonnecombe in Rovergve; die ſchweſter/ Geneviere Catharine von Guiſcard/ wurde den 30 oct. anno 1683 mit Camillo Savari/ Grafen von Breve vermählet. *Heſier* genealog. de la Maiſon de Guiſcard; *Bayle*.

Guiſe/ iſt eine ſtadt in der Picardie/ an dem fluſſe Oiſe/ in dem gebiete von Laon gelegen/ und iſt das haupt des hertzogthums Tirache. Sie wird in die obere und untere ſtadt getheilet/ iſt ziemlich feſte/ hat zumal ein ſehr feſtes ſchloß und 3 vorſtädte/ Vieilliers/ Poteme und Chanteriac. Es iſt ſelbige allezeit der ſitz der jüngſt-gebohrnen aus dem hauſe Lothringen geweſen/ und wurde im januario an. 1527 zu einem hertzogthume und pairie erhoben. Es muſte dieſer ort in den zwiſchen Käyſer Carolo V und König Franciſco I in Franckreich geführten kriegen vieles ausſtehen/ und wurde an. 1536 mit ſtürmender hand erobert. Das ſchloß ergab ſich ohne noth/ weshalben die darinnen gelegenen Capitaine übel angeſehen wurden. An. 1543 belagerten ſelbiges die Spanier unter dem Ferdinando Gontzaga/ als aber ſelbige von dem anmarſche Franciſci I verſichert waren/ hub er die belagerung mit ſolcher eil auf/ daß die Frantzoſen ihnen in die arriergarde fielen/ 2000 mann erlegten/ und viele gefangene bekamen. Als die Spanier an. 1636 conqueten in der Picardie machten/ funden ſie nicht thunlich zu ſeyn/ Guiſe zu belagern/ indem ſie ſich nicht anders als einer tapffern gegenwehr von dem Grafen von Guebriant/ welcher darinnen commandirte/ vermuthen konten. An. 1650 giengen die Spanier vom neuen davor/ und eroberten die ſtadt/ auch die auſſenwercke des caſtells den 28 junii mit ſtürmender

Digitized by Google

der hand. Weilen aber die frantzösische armee sich zwischen Eambrefis und Guise lagerte/ und den Spaniern den proviant abschnitte/ auch noch darzu eine spanische convoy mit ammunition/ kugeln/ brodt und mehl schlugen/ wurden die Spanier genöthiget/ diese belagerung mit ziemlichem verlust aufzuheben/ wie hiervon ein besonderes buch heraus/ welches den titul führet: le triomphe de la ville de Guise, und von Johann Baptista de Verdun verfertiget ist. *Du Chesne* antiquites des villes de France pag. 438; *Mezeray* de Guebriant; beschreibung Franckreich; *Bayle.*

Guise/ war eine vornehme hertzogliche familie in Franckreich. Der stiffter dieser linie war Claudius von Lotharingen/ Hertzog von Guise. Dieser war Renati/ Hertzogs von Lotharingen anderer sohn/ und erhielte so wohl durch väterliche disposition, als auch durch die mit seinem ältern bruder gemachte theilung die grafschafft Aumale/ Guise/ Joinville/ Elboeuf/ Mayenne/ nebst andern in der Picardie und Normandie gelegenen herrschafften. Dieser setzte sich am ersten in Franckreich/ und ob er gleich anfänglich bey König Francisco I nicht in so gar grossen gnaden war/ so brachte ihm doch solche sein bruder/ der Cardinal von Lotharingen/ zu wege/ daß auch der König an. 1527 seine herrschafft Guise in ein hertzogthum und pairie verwandelte. Er hatte von Antonetta von Bourbon 8 söhne und 4 töchter. Die söhne waren Franciscus/ Hertzog von Guise/ Pair in Franckreich/ ein berühmter General/ war den 17 februarii an. 1519 gebohren/ hielte sich im kriege sehr tapffer/ defendirte Metz wider Carolum V. nahm Calais/ Guines/ rc. ein/ gewann die schlacht bey Dreux/ und starb den 24 februarii an. 1563; Petrus/ starb jung: Carolus war den 17 februarii an. 1524 gebohren/ wurde an. 1547 Cardinal/ Ertz-Bischoff von Reims/ abt von S. Denys/ und starb den 23 decembris an. 1574; Claudius/ Hertzog von Aumale/ pair und ober-jägermeister in Franckreich. Er war den 1 augusti 1526 gebohren/ und starb den 14 mertz an. 1573/ von dessen posteritât so fort; Ludovicus war den 21 octobris an. 1521 gebohren/ wurde der Cardinal von Guise genannt/ war Ertz-Bischoff zu Sans und Bischoff zu Metz/ starb den 28 martii an. 1578; Philippus war den 3 aprilis an. 1529 gebohren/ starb den 24 darauf; Franciscus/ war prior der Malteser-ritter in Franckreich; und Renatus/ Marquis von Elboeuf/ welcher der Elboeufischen linie stiffter ist. Die meisten von ihnen sind gar merckwürdig/ daß also von ieden besonders an seinem orte gesaget worden. Die 4 töchter waren Maria/ welche den 22 novembris an. 1515 gebohren. Sie wurde an. 1533 zum erstenmale an Ludovicum von Orleans/ zum andernmale an. 1538 an Jacobum V, König von Schottland/ vermählet/ aus welcher ehe Maria/ Königin von Schottland/ entsprossen/ und starb den 10 januarii an. 1560; Aloysia war den 19 jan. 1520 gebohren/ und zwar Caroli/ Hertzogs von Croy/ Fürstens von Chimay erste gemahlin/ starb an. 1542; Renata/ war den 2 septembris an. 1522 gebohren/ wurde äbtißin zu Reims; Antonia/ war den 31 augusti an. 1531 gebohren/ wurde äbtißin zu Fermouster/ starb den 14 martii an. 1561. Unter den söhnen verliessen nur Franciscus und Claudius erben/ und weiln des Claudii ast am ersten ausstarb/ wird auch von selbigem am ersten zu sagen seyn. Seine söhne waren Heinricus/ Graf von S. Valeri/ welcher den 21 september an. 1549 gebohren/ starb im augusto an. 1559; Carolus war den 24 aprilis an. 1552 gebohren/ starb den 7 maji an. 1568; Carolus/ von dem so fort; Antonius/ Graf von S. Valeri/ war den 1 novembris an. 1562 gebohren/ und starb in seiner jugend; Claudius/ welcher den 10 februarii an. 1564 gebohren/ und starb als Malteser-ritter den 3 januarii an. 1591; Carolus/ war den 25 januarii an. 1555 gebohren. Er hielte seiner vettern parthey/ und wolte sich niemals mit dem König wieder aussühnen/ dahero wandte er sich auf der Spanier seite/ und starb an. 1618 zu Brüssel. Er hinterließ von seiner gemahlin Maria/ Renati/ Marggrafens von Elboeuf tochter/ 2 Printzen/ Carolum/ Hertzog von Aumale/ und Heinricum/ welche beyde noch gar jung verstarben; und 2 Prinzeßinnen/ worvon die jüngste/ Magdalena/ unvermählet starb/ die älteste Anna aber/ welche an Heinricum/ Hertzog von Nemours/ vermählet war/ erbete von ihrem Herrn vater die herrschafft Aumale nebst andern gütern/ die er in Franckreich besaß. Franciscus von Lotharingen aber/ Hertzog von Guise/ hat das geschlechte weiter hinaus geführet. Er hatte von seiner gemahlin Anna von Este/ des Hertzogs von Ferrara Prinzeßin/ eine Prinzeßin Catharinam/ so des Ludovici von Bourbon/ Hertzogs von Montpensier andere gemahlin war/ gebohren an. 1522/ starb den 6 maji an. 1596/ und 6 Printzen/ darunter Heinricus I von Guise/ Fürst von Joinville ihm folgete. Carolus/ Hertzog von Mayenne und pair von Franckreich/ gebohren den 24 maji an. 1554/ hielt sich im kriege sehr tapffer/ und starb den 13 octobr. an. 1611; Ludovicus wurde an. 1578 Cardinal/ und nebst seinem bruder zu Blois an. 1588 umgebracht; Antonius war den 15 april a. 1537 gebohren/ starb den 16 januarii an. 1560; Franciscus/ so den 31 decembris an. 1559 gebohren/ starb an. 1573; Maximilianus/ so den 25 octobris an. 1562 gebohren/ starb an. 1567. Der andere Printz/ Carolus/ hatte von seiner gemahlin Henrica von Savoyen/ Heinricum/ Hertzog von Aiguillon/ s. Heinricus; Carolum Emanuelem/ Grafen von Sommerive/ welcher den 19 octobris an. 1581 gebohren/ und starb an. 1614 in Italien ohne kinder; und 2 Prinzeßinnen/ Catharinam/ Caroli von Gontzaga/ Hertzogs von Nevers gemahlin/ und Mariam/ Marii Sforttiâ/ Hertzogs von Ognano gemahlin. Der älteste Printz aber/ Heinricus/ der in Blois umgebracht wurde/ hat das geschlechte weiter hinaus gebracht. Er hatte mit seiner gemahlin Catharina von Cleve 7 Printzen und 7 Prinzeßinnen. Die Printzen waren Carolus/ Hertzog von Guise; Heinricus/ gebohren den 30 junii an. 1572/ starb den 13 augusti an. 1574; Ludovicus/ war den 22 jan. an. 1575 gebohren/ wurde an. 1615 Cardinal und Ertz-Bischoff von Reims. Er folgete dem König a. 1621 in der expedition auf Poicton/ und bezeigete sich in belagerung S. Jean d'Angeli als einen tapfferen soldaten. Als er aber extränckete/ ließ er sich gen Saintes bringen/ woselbst er den 21 junii an. 1621 starb; Carolus war an. 1576 gebohren/ starb so bald; Claudius/ anfänglich Fürst von Joinville/ nachmals Hertzog von Chevreuse/ that König Heinrico V und Ludovico XIII gute dienste. Er war den 5 junii an. 1578 gebohren/ starb aber am schlage den 24 jan. an. 1657/ und hinterließ von seiner gemahlin/ Maria von Rohan/ Caroli Alberti/ Hertzog von Luynes wittwe/ nur 3 töchter/ Annam Mariam/ äbtißin du Pont aux Dames, so den 5 augusti an. 1652 verstorben; Carolam Mariam/ gebohren 1625/ verstorben den 7 novembris an. 1652/ und Henricam/ äbtißin von Loyasne. Franciscus/ gebohren den 14 maji an. 1581/ starb den 29 septembr. an. 1582; Alexander Paris/ ein posthumus, gebohren an. 1589/ war Malteser-ritter/ Gouverneur in Provence/ starb den 1 junii an. 1614. Die töchter waren Catharina/ so an. 1573 gebohren und gestorben; Maria/ gebohren den 1 junii an. 1577/ starb an. 1581; Christina/ gebohren den 21 januarii anno 1580/ und noch eine/ so jung verstorben; Louise Margarete wurde an Franciscum von Bourbon/ Printzen von Conty/ an. 1605 vermählet/ starb den 30 aprilis an. 1641; Renata/ äbtißin von S. Peter zu Reims; Johanna/ äbtißin von Navarre. Der älteste/ Carolus/ war den 20 augusti an. 1571 gebohren/ starb den 30 septembris an. 1640 in Italien. Er hatte von seiner gemahlin Henrica Catharina/ Heinrici/ Hertzogs von Joyeuse tochter und erbin/ Heinrici/ Hertzogs von Montpensier wittwe/ zwillinge/ so bald nach der geburt an. 1613 sturben; Heinricum II, welcher den 4 aprills an. 1614 gebohren. Er nahm anfänglich den geistlichen stand an/ wurde Ertz-Bischoff von Reims/ hernachmals Hertzog von Guise/ und starb den 2 junii an. 1664; Carolum Ludovicum/ welcher an. 1637 zu Florentz starb; Ludovicum/ von dem so fort/ und Rogerum/ welcher den 21 martii an. 1624 gebohren/ wurde Malteser-ritter/ und starb den 6 septembris an. 1650/ nebst 2 Prinzeßinnen/ Maria/ so Mademoiselle von Guise genannt wird; und Francisca Renata/ äbtißin von S. Peter zu Reims/ nachmals zu Mont-martre; Ludovicus/ Hertzog von Joyeuse/ Pair und ober-Cammerherr in Franckreich/ war den 21 septembris an. 1622 gebohren/ und starb den 27 septembris an. 1654 zu Paris an einer wunde/ die er vor Arras empfangen. Seine gemahlin war Francisca Maria Valesia/ Ludovici Emanuelis/ Hertzogs von Engouleme tochter und erbin. Von welcher eine tochter Henrica/ so an. 1621 gebohren/ und jung verstarb/ und ein sohn/ Ludovicus Josephus von Lotharingen/ Hertzog von Guise/ Joyeuse und Engoleme/ Pair von Franckreich/ Printz von Joinville/ Graf von Alets und Ponthieu/ war den 7 augusti an. 1650 gebohren/ und starb den 30 julii an. 1671. Seine gemahlin war Isabella/ Mademoiselle von Alençon/ des Gaston Johann Baptistä/ Hertzogs von Orleans tochter/ von welcher ein eintziger Printz/ Franciscus Josephus/ welcher den 27 augusti an. 1670 gebohren/ starb den 16 martii an. 1675/ mit welchem das gantze geschlechte der Hertzoge von Guise abgieng. *Thuanus; Gramondus; Varillas; Vassor; Imhof.* gen. Gall. c. 1 pr. p. 85. *Bayle.*

Guise/ (Jacobus von) ein Franciscaner-mönch/ bürtig von Bergen in Hennegau. *Er wurde Doctor theologiæ, und lehrete darinnen/ wie auch in der philosophie und mathematic gantzer 25 jahre in seinen ordens-conventen.* Er bemühete sich gar sehr/ die historie seines vaterlandes/ und dessen antiquitäten zu beschreiben; allein er glaubete allen fabeln/ indem er auch versichern wolte/ daß sein vaterland durch die Trojaner anfänglich sey angebauet worden. Es liegt solches werck noch in 3 tomis in MSto zu Mons/ wiewohl Bayle versichern will/ daß solches in der letzten belagerung Mons/ nebst der Franciscaner bibliothec verbrannt sey. Man hat nur einen kurtzen begriff darvon in frantzösischer sprache ediret. Er starb den 6 februarii an. 1398 zu Valenciennes. *La Croix du Maine; Valer. Andr.* bibl. Belg.; *Aub. Miræus* elog. Belg. *Bayle.*

Gülden-Helm/ (Carl Carlson) Freyherr zu Barquara/ Reichs-Admiral in Schweden. Er wurde von König Carolo IX aus Schweden/ als er noch unvermählet und ein junger Herr war/ ausser ehe erzeuget/ und an. 1572 gebohren. Als an. 1597 sein Herr Vater den Joachim Scheelen mit 8 schiffen nacher Dantzig sendete/ um König Sigismundum von Pohlen in Schweden zu führen/ wurde er ihm mit zugegeben. Des gedachten Königs reise erfolgete aber damals nicht/ sondern vielmehr kam es zwischen beyden Königen zum krieg; da denn dieser Güldenhelm der schlacht bey Stangebro/ so an. 1598 gehalten wurde/ beywohnete. Er wurde hierauf nebst Samuel Clausohn vor die stadt Calmar/ um selbige zu belagern/ geschicket/ welche auch/ als sein Herr vater davor gerücket/ sich nach sechs monaten ergeben muste. Er befand sich an. 1601 in dem liefländischen krieges-zuge/ da dem König in Pohlen Pernau/ Felin/ Leise und andere örter abgenommen wurden. Damals kam ein verräther zu ihm/ welcher ihm Borcka in seine hände zu liefern versprach. Als er sich aber mit 500 mann auf den weg begab/ führete er ihn in des pohlnischen Generals George Fahrenbachs armee/ von welchem er geschlagen wurde. König Carl belagerte hierauf gedachten festen platz Porcka/ und gewann ihn. Als er bald hierauf Kockenhausen mit proviant und andern nothwendigkeiten versorgen wolte/ stieß er unter wegens auf dem pohlnischen obristen Kißkowitz/ umringete und schlug selbigen mit 400 mann in die flucht. Ein anderer pohlnischer obrister/ Sicinsky/ aber überfiel ihn kurtz hierauf/ daß er sich in das schloß Oellen salviren müssen/ brachte aber 500 mann wieder zusammen/ und suchte darmit Kockenhausen zu entsetzen/ worüber er mit den Pohlen unter dem Fürsten Jamschio Radzivil und obbemeldten Sicinsky an. 1601 in ein treffen gerieth/ welches er/ nach etlicher

Digitized by Google

etlicher stunden gegenwehre/ verlohr/ und darauf das schloß Kockenhausen sich an die Pohlen ergeben muste. Dieserwegen muste König Carl mit neuer macht in Liefland anrücken/ welcher diesen Güldenhelm nebst Jacobum de la Gardie in die stadt Wollmar legete. Allein als der pohlnische Feldherr/ Johannes Zamoysky/ diese stadt belagerte/ musten sie sich nach tapfferer gegenwehre an. 1602 auf gnade und ungnade ergeben/ und schreibt Piasecius/ daß gedachter Zamoyski/ als sie beyde vor ihm gebracht worden/ zwar den Herrn de la Gardie höflich tractiret/ diesem Herrn aber nicht einmal die hand bieten wollen. Er sendete ihn auch anfangs gen Marienburg in Preussen/ und folgends auf das schloß Raven in Pohlen/ da er in einem übeln gefängnisse/ gantz von allen menschen abgesondert/ von weyhnachten an. 1602 bis dahin an. 1614 gesessen/ mittlerweile sein Herr vater an. 1611 verstorben. Nachdem er endlich an. 1614 gegen den Fürsten Carolum Korecki/ den die Schweden auf einem schiffe gefangen bekommen/ und noch einen andern pohlnischen Herrn/ Andream Sborowski/ ausgewechselt worden/ und in Schweden zurücke kam/ machte ihn König Gustav Adolph an. 1615 zu einem Freyherrn von Barquara und Sundlyholm/ gab ihm auch ein neues wapen/ und machte ihn einige zeit hernach/ auf George Guldensterns absterben zum Reichs-Admiral in Schweden. Als auch an. 1615 der schwedische General Eberhard Horn vor Pleßkau in der Moscau umkommen/ berieff ihn gedachter König dahin/ und vertrauete ihm seine armee an/ mit welcher er die belagerung Pleßkau continuirete. An. 1621 schiffete er mit dem Könige in Liefland/ da die stadt Riga belagert und erobert wurde/ that auch mit ermeldtem Könige an. 1627 einen zug in Preussen/ besetzete mit einer schiffs-flotte den haven zu Dantzig. An. 1628 langete er bey fortstellung solchen krieges mit 10 schiffen zu Pilau an/ führete auch anno 1630 den König nebst seiner armee persönlich aus Schweden in Pommern. Er selbst aber begab sich wieder nacher Schweden/ da er nach mehr gedachten Königs an. 1632 erfolgetem tode die reichs-vormundschafft und direction, benebst den andern vier Ober-Reichs-Räthen/ währender Königin Christina minorennität geführet hat. Er brachte auch die herrschafft Cassely an sich/ war Präsidente im collegio der Admiralität/ und Ober-Landrichter in Smaland. Er vermählete sich mit des schwedischen Reichs-schatzmeisters/ Sieward Ribbings tochter/ Christina/ von welcher er aber keine erben verlassen. Er starb den 9 martii an. 1650/ im 78sten jahre seines alters. Er stifftete den 5 decembris an. 1629 ein stipendium vor zwey studiosos, auf der universität zu Upsal/ die man die güldenhelmische alumnos nennet/ und darmit selbige könten erhalten werden/ gab er zwey Vorwercke zu Olanda/ drittehalb Vorwerck zu Hogbhy/ und eines zu Maron darzu. *Loccenii* histor. Suec. lib. 8; *Piasecius* chron.; memoires de Chanut.

Gülden Horn; s. Horn.

Güldenlöw/ werden der Könige von Dänemarck natürliche kinder genennet. Der erste dieses namens war Ulricus Friedericus Güldenlöw/ Graf in Larwigen/ Jarlsberg und Hertzhorn/ königlicher ehemaliger Vice-Re in Norwegen/ geheimer Rath/ General-Feld-Marschall/ obrister Kämmerer/ Gouverneur der provintz und stadt Bergen/ Ritter des elephanten-ordens. Er war Königs Friederici III in Dänemarck natürlicher sohn/ und wurde von selbigem so werth gehalten/ daß er ihn zum König in Norwegen wolte krönen lassen/ woferne solches nicht durch dienliche remonstration wäre unterbrochen worden. Er hat sich aber an. 1700 aller vorher gehabten hohen stellen entschlagen/ um zu Hamburg das leben ruhig zu beschliessen/ allwo er auch den 17 aprilis an. 1704 verstorben. Er vermählete sich zum ersten male mit Cæcilia Grubbin/ so aus einem adelichen geschlechte war/ von welcher er sich scheiden ließ. Zum andern male vermählete er sich an. 1677 mit Antonia Augusta/ Antonii/ Grafens von Oldenburg tochter/ welche aber an. 1701 verstorben. Von dieser ehe sind Ulricus Friedericus/ welcher den 15 aprilis an. 1678 gebohren/ und gleich wieder verstorben; Christianus Antonius/ gebohren den 17 septembris/ starb den 1 decembris an. 1679; Friedericus Christianus/ Graf von Larwig/ königlicher Cammerherr/ gebohren den 12 novembris an. 1681/ starb auf seinen reisen zu Cöln am Rhein den 4 julii an. 1696; Charlotta Amalia/ gebohren den 15 novembris 1682/ Christiani Güldenlöw/ General-Lieutenants der königlichen armee/ gemahlin/ starb den 7 decembris an. 1699; Ulricus Augustus/ gebohren den 13 januarii/ starb den 26 maji an. 1685; Ulrica Antonia/ gebohren den 12 januarii an. 1686/ vermählet im januario an. 1702 an Graf Carolum von Ahlefeld; Christiana Augusta/ gebohren den 27 januarii an. 1687: Ferdinandus Antonius/ gebohren den 11 julii an. 1688; Magdalena von Danneskiöld/ Gräfin von Larwig/ gebohren den 18 julii an. 1694. Ausser der ehe hat er einen sohn/ namens Woldemarus Ulricus/ gezeuget. Königs Christiani V von Dänemarck natürlicher sohn/ von Sophia Amalia de la Mothe/ eines leib-medici tochter/ so hernach zur Gräfin von Samsoe gemacht worden/ ist Christianus Güldenlöw/ so an. 1671 gebohren. Er ist General-Lieutenant der königlichen armee/ Ritter des elephanten-ordens/ und Vice-Statthalter in Norwegen. Seine erste gemahlin war Charlotta Amalia von Danneskiöld/ Gräfin von Larwig/ so aber den 7 decembris an. 1699 verstarb. Nach ihrem bald erfolgten todesfall vermählete er sich den 26 maji an. 1701 mit des Baron Janus Juel/ königlichen geheimen raths wittwe. Aus der ersten ehe sind Ulricus Christianus/ so an. 1678 gebohren/ ist General-Admiral in Dänemarck/ Ritter des elephanten-ordens und Amtmann zu Wiburg; Christiana/ Friederici/ des jüngern Grafens von Ahlefeld gemahlin/ starb den 12 septembris an. 1689 zu Gravestein ohne kinder; Sophia Christiana/ verlobt mit Christian Detlev Grafen von Rantzau/ starb den 18 augusti an. 1684; und Anna Christina/ so mit dem Grafen von Reventlau verlobet/ starb den 11 augusti an. 1684. Sie führen sonst den titul von Hoher Excellenz, und werden diese letztere/ nach Königs Christiani V an. 1694 gethaner verordnung/ Danske Skiold Güldenlöwe genannt. *Speneri* op. herald. p. spec. lib. 3 c. 12 §. 37; *Imhofi* not. proc. lib. 4 c. 9; Souverainen von Europa p. 560; Europ. herold p. 2 p. 253.

Güldenstern/ ist ein berühmtes geschlechte in Schweden. Es kommet selbiges von einem Dänen/ Erico/ her/ dessen sohn Nicolaus Reichs-Marschall in Dänemarck gewesen. Dessen vorenckel/ Ericus von Foglewig genannt/ war schloß-Hauptmann zu Borgholm/ und hatte Königs Caroli Canuti in Schweden tochter/ starb an. 1470. Dieses Erici enckel war George von Foglewig/ Herr zu Lindholm/ Reichs-Rath in Schweden/ soll nach einiger meynung den namen Güldenstern am ersten geführet haben. Wiewohl von andern solches seinem sohne Nicolao Güldenstern zugeschrieben wird. Dieser Nicolaus Güldenstern zeugete mit Ebba/ Herrn Axel Bielcke von Heresator tochter/ George Güldenstern/ schwedischen Reichs-Admiral; Johannem; Ericum; Axeln; Nicolaum; Elisam/ Abraham Grafens zu Wiesingsburg; Gonillam/ Graf Johansen zu Bogesund; und Christinam/ Petri Rynings gemahlinnen.

Güldenstern/ (Nicolaus) Freyherr zu Foglewig/ Reichs-Rath und Reichs-Drozet in Schweden. Er war des Nicolai/ wie obgedacht/ sohn. In seinen jungen jahren zog er nach Teutschland/ studirte anfänglich zu Wittenberg/ da er sich des Philippi Melanchthonis unterweisung bedienete/ und hernach gen Löven in Brabant/ und besahe hierauf Engeland/ Schottland und Spanien. An. 1568 machte ihn König Johannes aus Schweden zum Freyherrn/ und schickte ihn a. 1570 zu den friedens-tractaten/ welche zu Stettin zwischen Schweden/ und König Friederico III in Dänemarck gepflogen worden. Er wurde hierauf als gesandter zu dem Käyser/ Königin von Engeland und Landgraf Philipp von Hessen geschicket. Nach diesem wurde er Reichs-Rath/ Reichs-Cantzler/ und endlich nach Graf Petri Brahen tode an. 1590 Reichs-Drozet in Schweden. An. 1592 erklärete er nebst einigen andern Senatoren des verstorbenen Königs brudet/ Hertzog Carolum von Sudermannland zum Reichs-Gubernatore in Schweden. Und ob er wohl nachmals des Sigismundi krönung in Schweden beywohnete/ so berieff er doch nebst andern obbemeldten Hertzog Carolum an. 1594 von Nyncopingen nach Stockholm/ um das reichs-regiment zu übernehmen/ und war der vornehmste/ der ihn auf dem reichs-tage zu Sudercopingen nachmals zu einem Gubernatore des königreiches declarirte. Ob nun gleich an. 1595 viele Reichs-Räthe und andere schwedische Herren/ Sigismundo zufielen/ blieb er doch Carolo getreu. Er wohnete an. 1595 dem reichs-convent zu Arbo/ auch an. 1599 einem andern zu Jencoping bey/ und renuntiirte hierauf König Sigismundo allen gehorsam. Als sich nun König Carl in Schweden feste gesetzet/ brauchte er ihn wieder die Pohlen zur see/ und an. 1611 wider König Christianum IV von Dänemarck. König Gustav Adolph ernennete ihn a. 1612 zu seinem Reichs-Adm.ral/ und brauchte ihn im dänischen kriege/ bis er an. 1619 verstarb. *Loccenii* antiquit. Suec.

Gülden Vlüß; s. Vlüß.

Guntharius/ ein frantzösischer Printz. Er war des Clotharii I sohn von der Ingonde. A. 524 schickte ihn sein vater im 15den jahre seines alters mit einer armee wider die Gothen/ er starb aber bald darauf. *Gregorius Turon.* lib 4 c. 3; *Valesius* de gestis Franc.

Guntharius/ ein frantzösischer Printz. Er war des Clodomiri/ Königs von Orleans/ anderer sohn/ und wurde nebst seinen brüdern/ Thibaldo und Clodovão/ bey seiner großmutter Clotilde erzogen. Ihr vetter/ Clotarius I, als er sie auf eine sonderbare weise ihrer großmutter entrissen hatte/ massacrirte die beyden erstern an. 532. *Gregorius Turon.* lib. 3 c. 18.

Guntharius/ Ertz-Bischoff von Cöln/ und Königs Caroli calvi Ober-Almosenirer. Er wurde an. 851 Ertz-Bischoff von Cöln/ wohnete an. 859 dem concilio zu Metz und zu Tul bey/ und erlangete grosse reputation. Allein/ weiln er vor seine schwester Valdrade allzu viel liebe hatte/ kam er darüber in unglücke. Denn Lotharius II, König von Lotharingen/ liebete die Valdradam/ und damit er selbige heyrathen könte/ suchte er seine gemahlin Thiebirgam zu verstossen. Dieses desto leichter zu vollbringen/ brachte er den Guntharium/ als welcher vor andern in dem reiche viel vermochte/ mit grossen promessen auf seine seite/ welcher den Thiegandum/ Ertz-Bischoffen von Trier/ gewann/ daß er ein concilium zu Metz anstellete/ die Königin vorfoderte/ wider sie falsche zeugen aufführete/ und sie als eine im ehebruch befundene person verdammete/ auch Lotharium von ihr loßsprach. Lotharius hielte hierauf einen reichs-tag zu Aaken/ legte darauff der Thiebirgä condemnation schrifftlich vor/ und stellete darbey vor/ wie er ausser ehe nicht leben könne. Da nun Guntharius und andere zurieffen/ daß es besser sey/ heyrathen als brennen/ wurde die Valdrada hervor geführet/ mit königlichem schmuck angethan/ und vor Königin angenommen. Thierberga beschwerete sich darüber bey Pabst Nicolao I, welcher auch deshalber gesandten in Franckreich schickte/ um die sachen zu untersuchen/ diese aber liessen sich bestechen/ und billigten auf dem concilio zu Metz die ehescheidung. Allein da der Pabst befunde/ wie Guntharius und Thiegandus an allem schuld wären/ setzte er sie ab/ und ob sie sich äuserst um ihre restitution bemüheten/ konten sie doch nichts erhalten/ sondern Guntharius starb den 8 julii an. 874/ und wurde ihm bey seinem tode das nachtmahl nicht anders/ als sonsten den layen geschiehet/ gereichet.

Otto

Otto Friſingenſis lib. 6 c. 3; *Rhegino*; annales Fuldenſes; *Anaſtaſius*; *Sammarthanus*.

Guntharius/ Biſchoff von Regenſpurg an. 930. Er war anfänglich ein mönch in dem kloſter S. Emerani/ und erhielte er obiges biſthum auf eine gantz ſonderbare weiſe. Indem geſaget wird/ daß/ als das biſthum erlediget worden/ Käyſer Otto I ein geſichte gehabt/ daß er ſolches dem erſten mönch/ der ihm bey dem eintritt in ſelbiges kloſter begegnen würde/ vergeben ſolte. Des andern morgens gieng er da hinein/ war alſo Guntharius der erſte/ der ihm begegnete. Da ſagt man/ daß der Käyſer dieſen guten bruder gefraget/ was er darum geben wolte/ wenn er Biſchoff würde/ da er denn mit lachendem munde geſagt/ er gebe ſeine ſchuh drum. Als nun der Käyſer ſein geſichte den mönchen und gantzen Cleriſey entdecket/ wurde Guntharius darauf zum Biſchoff erwählet. *Wiguleus Hund* metrop. Salisburg.

Guntherus/ Graf von Schwartzburg/ nachmals Römiſcher Käyſer. Er war an. 1304 von Heinrico/ Grafen von Schwartzburg/ gebohren/ und hatte ſich unter Käyſer Ludovico bavaro ſonderlich hervor gethan/ weshalben er nach deſſen tode an. 1349 zu Franckfurt am tage der reinigung Mariä von denen Churfürſten zum Käyſer erwählet wurde. Er wolte zwar anfänglich dieſe würde nicht annehmen/ zumalen Carolus IV ſchon von einigen war erwählet worden. Weiln aber die Churfürſten ihm anlagen/ und das reich vor vacant erkläreten/ ließ er ſich hierzu bereden. Anfänglich wolte ihn die ſtadt Franckfurt am Mayn nicht annehmen; allein als er ſelbige 2 monate lang belägerte/ muſte ſie ſich endlich ergeben. Als Carolus IV dieſes vernahm/ ſuchte er bey dem Churfürſten von Trier und Cöln/ dem Biſchoff von Lüttich/ Hertzogen von Brabant und einigen reichs-ſtädten hülffe/ und verſammlete ſeine armee bey Caſtell/ ohnfern Maintz gelegen/ da ſich denn Graf Günther nichts anfechten ließ/ ſondern indeſſen ein turnier und ritterſpiel anſtellete/ worbey ſich eine groſſe menge Ritter befanden/ und wurden etliche tage mit groſſen freuden zugebracht. Als nun Carolus mit krieges-macht wider ihn nichts vermochte/ ſuchte er es auf eine andere weiſe anzugreiffen/ indem er/ weiln er ein wittwer war/ des Churfürſtens Rudolphi von Pfaltz eintzige Prinzeßin zur gemahlin nahm/ damit er ſeinen ſchwieger-vater dadurch auf ſeine ſeite bekommen möchte. Weiln aber Guntheri macht wuchs/ beſchrieb Carolus einen reichs-tag gen Speyer/ und verlangete von den Fürſten/ ſie ſolten Gunthero ſchreiben/ daß er auch darbey erſcheinen möchte/ und wolte man ſehen/ wie die zwiſtigkeiten könten gehoben werden. Ob nun gleich verſchiedene Fürſten auch geſandten der ſtädte zu Speyer ſich einfanden/ blieb doch Guntherus auſſen/ und eroberte indeſſen die ſtadt Friedberg in der Wetterau. Als Guntherus aber hierauf nach Franckfurt zurück kehrete/ wurde er mit einiger ſchwachheit befallen/ und als der naſſauiſche medicus Fridangus ihm einen tranck reichete/ welchen er vor ſonderlich gut ausgab/ befahl Guntherus/ der medicus ſolte ihn erſt koſten/ und als ſolches geſchehen/ tranck er das übrige folgends aus. Der medicus erbleichte bald darauf/ fiel zur erden nieder/ und ſtarb den dritten tag darauff/ welches denn eine ſattſame anzeige war/ daß in dieſem tranck gifft geweſen. Guntherus brach das meiſte von ſich/ iedoch bließ ihm der zurück gebliebene gifft den leib gantz auf. Es wird vorgegeben/ als habe des medici diener/ welcher hierzu mit gelde beſtochen geweſen/ den gifft unter die artzney gethan. Carolus berieff hierauf ſeine armee gen Maintz/ indem die Maintzer/ ſo ihrem Biſchoff Heinrico nicht gut waren/ Carolum baten/ daß er das ſchloß/ ſo der Ertz-Biſchoff am Rhein gebauet/ niederreiſſen ſolte. Als Guntherus ſelbiges vernahm/ kam er mit ſeinem volcke/ ſo ſchwach als er auch war/ dahin/ und als Carolus über den Rhein gieng/ ſetzten ihm 200 reuter nach/ welche die ſeinigen in die flucht jagten/ und Carolum bald ſelbſten gefangen bekommen/ woferne ihn nicht Graf Eberhard von Würtemberg annoch errettet hätte. Nach dieſem bot ſich der Churfürſt von Brandenburg zu einem ſchiedsmanne zwiſchen Carolo und Gunthero an/ und als beyde ſeine arbitrage annahmen/ that er dieſen ausſpruch/ Carolus ſolte Käyſer ſeyn/ hingegen dem Gunthero und deſſen erben 22000 marck ſilbers im folgenden monate zahlen/ auch zugleich 2 thüringiſche reichs-ſtädte einräumen. Graf Gunther war zwar hiermit nicht zufrieden/ iedoch/ weilen er ſich gar kranck und ſchwach befand/ muſte er es endlich geſchehen laſſen. Indeſſen beſchwerete er ſich ſehr über die Churfürſten/ und zumalen über das hauß Bäyern. Carolus verpfändete ihm indeſſen die ſtadt Gellnhauſen mit der burg/ den zoll zu Oppenheim/ die reichs-ſtädte Northauſen/ Mühlhauſen und Goßlar vor 20000 marck ſilbers/ und wieß ihm ſo lange/ bis er in berührte ſtädte eingewieſen/ die ſtadt Friedberg und reichs-ſteuern zu Franckfurt zum unterpfande an. Es hat aber Carolus dieſe 22000 marck ſilbers den Jüden zu Franckfurt abgedrungen/ und Graf Gunthers erben erleget. Guntherus ſtarb bald darauf im auguſto an. 1349/ und ward mit groſſer pracht zu Franckfurt in S. Bartholomäi kirche begraben/ woſelbſt ſein monument annoch zu ſehen. *Albertus Argentinenſis* chronico; *Io. Cuſpinianus* Gunthero; *Hen. Pantaleon* proſop. p. 2; *Fritſchius* Gunthero Schwartzburg.; *H. H. V. E.* in ſyntagm. hiſtor. de Gunthero Schwartzburg.

Güntherus/ ein mönch von S Amand/ der congregation Cluny in Hennegau/ lebte ums jahr 1160. Wiewohl andere melden/ daß dieſer mönch S. Amandi von dem poeten Günthero zu unterſcheiden. Er war nach den umſtänden ſelbiger zeiten ein guter lateiniſcher poete/ und ſchrieb ein gedichte von Käyſers Friederici barbaroſſæ italiäniſchen kriegen/ welchen er den titul Ligurinus gab/ worüber Jacobus Spigelius und Conradus Rittershuſius anmerckungen geſchrieben haben. *Sigebertus* de ſcript. eccl. c. 166; *Trithemius* in catal; *Voſſius* de hiſtor. lat.; *Valerius Andreæ* bibl. Belg.

Güntzberg/ iſt eine ſtadt an der Donau gelegen/ zum Marggrafthum Burgau gehörig. Rhenanus hält dieſe ſtadt vor des Antonini Guntia, aber Cluverus will/ daß bemeldetes altes Guntia heutiges tages Güntzberg ſey/ bey dem urſprunge des waſſers Güntz/ ſo bey Güntzberg in die Donau fällt/ und will/ daß ſie ſtatt Guntia geheiſſen. Es giebt daſelbſt ein ſchönes ſchloß/ welches Käyſer Leopoldus Printz Ludwigen von Baaden eingeräumet hat. *Zeileri* chron. parv. Suev. p. 285.

Guplo/ iſt ein pohlniſcher ſee oder lacken in der weywodſchafft Bieſt/ 6 meilen von Bieſt weſt- und 8 von Lanſchet nord-wärts. Er hat 6 meilen in der länge von norden gegen ſüden zu/ und eine halbe meile in der breite. An dieſem ſee lieget das ſchloß Krusvich/ woſelbſt Popielus II, Fürſt von Pohlen/ von den mäuſen gefreſſen worden. *Staroſolſcii* Polonia; *Baudrand*.

Gurcum/ Gurck/ iſt eine teutſche biſchöffliche ſtadt in Kärnthen unter dem Ertz-Biſchoff von Saltzburg gehörig. Sie iſt an. 1073 durch den Ertz-Biſchoff von Saltzburg/ Gebhardum/ zu einem biſchöfflichen ſitz gemacht. Heut zu tage iſt der Biſchoff unter dem hauſe Oeſterreich. *Lazius*.

Gureigura oder **Guregra**/ iſt ein Berg in Africa/ dreyzehen meilen von Fez gegen das atlantiſche gebürge zu. Die einwohner ſind ſehr reich/ weil ſie einen groſſen überfluß an weitzen und gerſten haben/ gleichwie auch an groſſen und kleinem vieh. Sie haben verſchiedene wohlbewohnte dörffer/ aber weder ſtädte noch ſchlöſſer/ noch mit mauren umgebene flecken/ indem die rauhen wege und ſchweren gänge zu ihnen/ ſie ſchon ohnedem genug beſchützen. Sie haben eine groſſe anzahl löwen unter ſich/ die aber ſo zahm und furchtſam ſind/ daß die weibes-perſonen ſie mit ſtecken fort treiben können/ nicht anders/ als wie die hunde. *Marmolius* Afric. lib. 4.

Gurgiſtan; ſ. Georgia.

Gusmann; ſ. Guzmann.

Guſtavus I, König in Schweden. Er war des Erici Waſa von Ridboholm/ Ritters und ſchwediſchen Reichs-Raths/ welcher den 7 novembris an. 1520 in dem ſtockholmiſchen blut-bade enthauptet worden/ ſohn/ von Cäcilia von Eck/ daher er nach ſchwediſcher art insgemein Guſtav Erichſohn genennet/ wurde an. 1490 gebohren. Er war an. 1518 mit unter den geiſeln/ die König Chriſtianus II von den Schweden wegen ſeiner ſicherheit begehrete/ als er ſich ſtellete/ als wolte er perſönlich nach Stockholm kommen; wiewohl er ſeine zuſage nicht gehalten/ ſondern die geiſel auf ſeinen ſchiffen mit in Dänemarck nahm/ und ſie hier und dar in verwahrung ſetzete/ da denn dieſer Guſtavus ſeinem verwandten/ Erich Bauer auf Kallöe/ zu verwahren gegeben wurde/ unter 6000 reichsthaler ſtraffe/ wenn er ihn davon lieſſe kommen. Allein im folgendem jahre entwiſchete Guſtavus/ und weiln damals gleich die jütländiſchen ochſen heraus getrieben wurden/ ſo hielte er ſich zu der führer compagnie/ und kam mit ſolcher manier nach Lübeck. Unter wegens gieng es ihm ſchlecht genug/ und muſte er es vor das höchſte glücke ſchätzen/ daß er einſtens auf einem miſerablen bauer-wagen unter etlichen bunden ſtroh die bevorſtehende ertappung verhüten können. In Lübeck würde es ihm nicht viel beſſer ergangen ſeyn/ maſſen ihn Erich Bauer dahin verfolgete/ und wieder ins gefängniß ziehen wolte. Allein der bürgermeiſter Gröms nahm ſich ſeiner treulich an/ und gab ihm etliche monate unterſchleiffe/ bis er nach Schweden überkommen kunte. Als nachgehends ſein vater in bemeldetem blut-bade ſein leben laſſen müſſen/ und ſeine mutter in verwahrſam geſetzet worden/ hielte er ſich bey den Dalekerlen/ welches die ſchwediſchen bergleute gegen Norwegen zu ſind/ nicht ohne gefahr auf. Denſelben wuſte er des Chriſtiani grauſamkeit/ und was ihr vaterland ferner zu gewarten hätte/ dergeſtalt vor augen zu ſtellen/ daß ſie ihn zu ihren haupte aufwarffen/ und gut und blut vor die freyheit von Schweden bey ihm aufzuſetzen verſprachen. Aus dieſen bekam er einen ziemlichen anhang/ der von vielen/ ſo Chriſtiernus zur ſtrafe aufzuſuchen befohlen/ vermehret worden/ darbey ihm andere mit geld und ſonſten vorſchub gethan. Wiewohl nun Chriſtiernus um Guſtavi vorhaben wohl wuſte/ achtete er doch ſolches/ als ein Herr von dreyen königreichen/ und der alle ſchlöſſer von Schweden in ſeiner gewalt hatte/ ſehr geringe/ und ſchickte den ſeinen unter Sören Norby nur einige wenige völcker/ und zwar allzu ſpäte/ zu hülffe. Hierdurch bekam Guſtavus nur beſſere gelegenheit/ daß er an. 1521 die beyden kupffer-berge/ und ſo ferner die in Helſing-/ Geſtrick und Angermannland ſamt Medelpad an ſich ziehen kunte. Nach dieſem wendete er ſich gegen Weſtmannland/ Nerick und Wermeland/ da zwar ſein voraus geſchickter hauptmann/ Peter Ilgla/ zu Köping mit den ſeinigen von den Dänen überrumpelt wurde/ iedoch gieng Guſtavus mit 5000 mann auf Weſteraas loß/ und ſchlug den däniſchen lehensmann daſelbſt/ Heinrich von Melen/ zum andern male in die flucht/ von dannen er ſeine zugethane nach Nericke/ Südermannland/ Oſter-Goth- und Upland ausſchickete/ die überall groſſen zulauff bekamen/ ohngeachtet ſich der Ertz-Biſchoff/ Guſtav Tolle/ mit allen kräfften widerſetzete/ und das reich den Dänen erhalten wolte/ was auch Guſtavus ihm vor gute vorſchläge thät/ ihn auf ſeine und des vaterlandes ſeite zu bringen. Aber der Ertz-Biſchoff ſuchte ihn vielmehr zu Upſal zu überrumpeln/ und hätte ihn bey nahe ertappet/ wo er nicht in den wald entrunnen. Jedoch bezahlete Guſtavus den Ertz-Biſchoff wieder/ da er ſich nach Stockholm zurücke begab/ ſo/ daß er kaum den ſechſten theil ſeiner leute mit ſich darvon brachte; wiewohl er dieſes mal

Digitized by Google

Stockholm nicht erobern kunte / sondern sich mit schaden von dannen zurücke ziehen muste / indessen so wohl durch die Lübecker als andere im reiche sich verstärckete. Dieser fortgang schmertzete König Christian dermassen / daß er Gustavi mutter und zwey schwestern von Stockholm nach Coppenhagen bringen / und / ungeachtet seine gemahlin darvor bat / sie allda in ein schlimmes gefängniß werffen / und elendiglich zu tode quählen ließ. Den andern gefangenen schwedischen weibespersonen ließ er leinewand ins gefängniß werffen / daraus sie möchten säcke machen / worinnen sie bald solten ersäufft werden. Doch ließ sich Gustavus dadurch von seinem vorhaben gar nicht abschrecken / sondern berieff die sämmtlichen stände nach Wadstena / welche ihn den 24 augusti an. 1521 einhellig zum Reichs-Gouverneur erkläreten / ihm treue schwuren / auch hoffnung zur Crone macheten / und alle hülffe zu des vaterlandes befreyung zusagten. Hierauf belagerte er Stockholm abermals vergebens / als welches im folgenden jahre entsetzet ward / wie denn auch Sören Norby Gustavi leuten nicht wenig schaden that. Diesen zu ersetzen / belagerte Gustavus mit neuen völckern Stockholm / erhielte auch von den Lübeckern einige schiffe / welche Gustavo gute dienste wider die Dänen thaten. Und weilen die Dänen selbst Christiano allen gehorsam aufsagten / bedienete sich Gustavus dieser gelegenheit sehr wohl / bemächtigte sich Schweden vollends / ließ auch durch Larß Siggesen Wyck eine provintz von Norwegen einnehmen. Darauf wurde ein reichs-tag zu Stregneß gehalten / da Gustavus den Reichs-Rath / so durch Christiani morden erschöpffet war / ergäntzete / hingegen wurde ihm den 17 junii an. 1523 von den Ständen die Königliche würde aufgetragen / und beyderseits eidliche pflicht abgeleget. Darauf foderte er Stockholm auf / so nun keine hülffe mehr zu gewarten / und übergab zwar endlich die besatzung / stadt und schloß sich an die Lübecker / in hoffnung / selbige würden es dem neuen König Friedrich von Dänemarck liefern / aber selbige übergaben es ohne schwürigkeit an Gustavum / der allda mit grossen freuden seinen einzug hielte. Diese dienste aber rechneten die Lübecker vor 60000 marck / und weilen man sie nicht gleich bezahlen kunte / bewilligte man ihnen sehr grosse freyheiten in Schweden / wiewohlen es in die länge keinen bestand hatte. Weilen auch die reichs-casta gantz erschöpffet / legte Gustavus der clerisey starcke schatzungen auf / um die soldaten davon zu bezahlen / und suchte also ihnen ihren überflüßigen reichthum zu nehmen / indem sie nicht allein die besten intraden des reiches besassen / sondern hatten auch die besten schlösser innen. Dieses verdroß die geistlichen sehr / und sonderlich Bischoff Brask von Lincöping / der die andern wider den König anhetzete / und ihn bey des Pabstes neu-ankommenden gesandten / Johanne Magno / wegen geitzes und ketzerey verklagte. Bischoff Peter zu Westernas suchte die Dalekerl und bergleute wider den König aufzuwiegeln; allein / der König kehrete sich nicht dran / danckte die fremden soldaten ab / behielte aber die besten / und schickte ein auserliesen heer nach Bleckingen / nahm selbiges land ein / schickte auch König Friedrichen von Dänemarck 17 schiffe zu hülffe / um Bornholm einzunehmen. Worauf er selbige in Finnland sendete / da sie vollends alle plätze unter seinen gehorsam bringen musten. Damit er nun auf selbiger seiten sicher seyn möchte / machte er mit den Russen etliche jahre stillestand. Um selbige zeit hub die evangelische lehre in Schweden an sich mehr und mehr auszubreiten. Selbige war anfangs durch die teutschen kauffleute nach Stockholm / Südercöping und Calmar gebracht worden / wie auch durch die teutschen soldaten und verschiedene schwedische studenten / welche selbige lehre zu Wittenberg eingenommen / worunter M. Olaus Petri aus Nericke / der einige jahre Lutherum gehöret / der vornehmste war. Weiln nun der vornehmste archidiaconus / Lars Andersohn / selbiger beyfiel / ließ sich Gustavus von ihm unterrichten / und machte ihn zu seinem hof-Cantzler. Und weil er innen wurde / wie einige Fürsten in Teutschland solche lehre angenommen / auch vor sehr gut hielten / daß man den geistlichen den allzu grossen reichthum beschnitte / so gieng er damit um / wie er die reformation in Schweden einführen möchte. Hierwider setzten sich die Bischöffe aufs äuserste / unter welchen Johann Brask zu Lincöping der hefftigste war / so die andern Bischöffe stets anreitzete / sich des Lutheri lehre entgegen zu setzen; auch schickte der Pabst deßhalben seinen gesandten / Johannem Magnum / in Schweden / um diese neue lehre auszutilgen / und zugleich des Ertz-Bischoffs Gustav Trolle / und der enthaupteten Bischöffe sache eigentlich zu untersuchen. Dieser verlangete von dem König / er solte die alte religion nicht verlassen / die Lutherischen nicht hegen / die kirchen ihrer schätze nicht entblössen / und ein decret unterschreiben / darinnen den Schweden bey verlust gut und lebens verboten würde / Lutheri meynung anzunehmen / und seine bücher zu lesen. Weiln aber dieser Johannes Magnus dem König durch die finger zu sehen schiene / machte er selbigen zum Ertz-Bischoff / und besetzte überall die stellen mit Evangelischen. Nachdem nun die Bischöffe auf diese art abgewiesen / nahm er sich vor / Gothland wieder an Schweden zu bringen / aus welcher insul Sören Norby / König Christians beständiger anhänger / den see-fahrenden leuten grossen schaden that / so / daß die Lübecker König Gustavo sehr anlagen / solchen zug vorzunehmen. Dieses nun auszuführen wurde Bernhard von Melen verordnet / welcher auch das platte land bald eroberte / die stadt Wisby aber nebenst dem schlosse hart belagerte / daraus sich Sören Norby tapffer wehrete. Als er aber sahe / daß er der Schweden gewalt in die länge nicht widerstehen kunte / ergab er die insul an König Friedrichen von Dänemarck mit dem bedinge / daß er selbige als ein lehen von ihm besitzen / und wider die Schweden schutz geniessen möchte. Dieser wolte zwar mit Gustavo nicht öffentlich brechen / hätte aber auch gerne Gothland gehabt / brachte also zu wege / daß wegen selbiger insul eine zusammenkunfft zu Malmö möchte gehalten werden. Als Sören Norby von dieser zusammenkunfft nachricht erhielte / beredete er Bernhard von Melen / seinen alten bekannten / daß er die belagerung aufhübe / und mit ihm / ohne wissen Gustavi und mit grossen unwillen der schwedischen armee einen stillestand aufrichtete. Allein König Gustav / nachdem er zuvor mit seinen räthen zu Jencöping die sachen überleget / und sich sattsame geisel geben lassen / erwiese zu Malmö / daß die vereinigung der drey reiche den Schweden zum höchsten nachtheil gereiche / und daß Gothland / Bleckingen / Schonen / Lüster / Huen und Halland den Schweden zukämen. Als man sich aber hierüber nicht vereinigen kunte / wurde endlich beliebet / daß die hansee-städte den streit entscheiden solten; es ward auch zwischen selbigen und beyden reichen ein bund wider König Christian aufgerichtet. Indessen hatten sich einige Wiedertäuffer zu Stockholm eingeschlichen / welche vielen unfug anfiengen; die catholisch-gesinneten setzten sich ihnen nicht entgegen / und die Lutheraner sahen durch die finger. Weiln aber der gemeine mann einen auffstand erregete / machten sie die Dalekerlen aufrührisch. Allein der König ließ / als er nach hause kommen war / die vornehmsten von diesen leuten / Melchior Ring und Knipperdolling / bey dem kopffe nehmen / und aus dem reiche relegiren. Anno 1525 machte ihm Bernhard von Melen viel zu thun / als welcher ihm Calmar vorenthielte / auch erregten sich die Dalekerl und die Bischöffe / welche nicht zufrieden waren / daß der pfarrer in der grossen kirchen / Olaus Petri / sich öffentlich trauen ließ / und daß der König seine reuter in die klöster legete / und von den Bischöffen den zehenden foderte. Hierauf wurde den 22 decembris an. 1525 eine disputation zu Upsal zwischen D. Peter Gallen und M. Olao Petri von den streitigen lehr-puncten angestellet / in welcher auch die übersetzung des neuen testaments / so Olaus gemacht / angenommen wurde. Der König legte hierauf den geistlichen grosse geld-summen auf / worüber es grossen tumult gab / und ob gleich der König eine andere disputation ansetzete / wolten sich doch die Catholischen nicht einlassen. Die geistlichen hingegen wurden sehr übermüthig / wie denn auch der Ertz-Bischoff von Upsal auf einem banquete auf gleich hohen stuhle mit dem Könige saß / auch besser silber-geschirr als der König samt eigenen mundschencken und vorschneidern hatte / auch im zutrincken sich dieser redens-art gegen dem König gebrauchte: unsere Gnaden bringen es Euerer Gnaden. Worüber denn die hof-leute ihren spott trieben. Sie hetzten vielmehr eines bauren sohn / Hans genannt / auf / der sich vor Steen Stures sohn / Nils Sture / so vor einem jahre bereits verstorben war / ausgab. Dieser fand bey den Dalekerlen groß gehör / und machte dem König viel unruhe / zumalen ihm auch der Bischoff zu Drundheim in Norwegen unterschleiff gab. Allein / weil der rath an sie schriebe / daß keiner aus ihrem mittel dem erdichteten Sture anhangen würde / gaben sie sich zur ruhe. Jedoch hatte immittelst der falsche Sture / den man insgemein den Dahl-Juncker nennete / bey den Norwegern ziemlichen beyfall bekommen / denen er zusagete Wyck wieder zu geben / wenn er durch ihre hülffe das königreich Schweden erlangen könte / welche ihm auch einige völcker gaben / und solche zu erhalten versprachen. König Friederich von Dänemarck sahe hierzu durch die finger / weiln er verhoffete nicht allein Wyck / sondern auch gantz Schweden darvon zu tragen / wenn Gustavus mit innerlichen kriegen verwickelt würde. Als indessen Pabst Clemens VII von Käyser Carl des fünfften völckern auf der Engelsburg zu Rom belagert wurde / nahm Gustavus der gelegenheit wahr / und suchte der reichen clerisey mittel zu beschneiden / und ihren unruhigen sinn zu steuren / setzte auch zu dem ende einen reichs-tag zu Westeraas an. Der gemeine mann war zwar durch die Papisten sehr aufgewiegelt / als welche grosse beschwerde führeten; allein als der König dem volcke der pfaffen ungebührliches verfahren und übermuth vorstellete / gaben sie sich zufrieden. Indessen stellete der König den ständen vor / wie alles unheil von den pfaffen herrührete / und daß selbige die besten cron-güter an sich gezogen hätten / verlangete also / daß die clerisey / was über ihren nöthigen unterhalt wäre / wieder an die Crone geben möchte / auch daß diejenigen land-güter / so nach König Carl Cnutsons an. 1454 gehaltener untersuchung an die geistlichen geschencket worden / an die rechten erben wieder zurück gegeben würden; versprach dahingegen / das volck mit schatzungen zu verschonen; darbey foderte er die schlösser von den Bischöffen ab / und verbot / die confirmation geistlicher dienste von dem Pabste zu begehren. Allein / weiln der clerisey dieses nicht anstunde / auch die weltlichen theils selbsten keine lust darzu hatten / mißfiel es dem Könige dergestalt / daß er auffstund / und sich von dem Königlichen amte absagete / mit begehren / man solte ihm die von seinen zenthümlichen gütern angewendete unkosten zur befreyung des reichs wieder abstatten / alsdenn wolte er gerne aus Schweden ziehen / und nie wieder kommen. Verfügete sich damit aufs schloß / und machte sich 4 tage mit seinen krieges-leuten lustig. Die stände wurden darüber sehr bestürtzt / bis auf dem Reichs-Marschall / Thuro Johanson / welcher vorgab / man solte ihm doch nicht Luthers lehre aufzwingen. Als nun die stände mittlerweile diesen handel überlegten / funden sie auf zusprechen des Cantzlers / M. Lars Andersons / und M. Måns / Bischoffs zu Stregnes / kein anderes mittel / als sich nach des Königes willen zu bequemen. Man beredete auch den Reichs-Marschall / daß er sich in die zeit schicken wolte / und erkläreten sich die Stockholmer vor den König. Als nun die stände sich nach des Königes willen bequemeten / und ihn zum öfftern um gnade baten / kam er vom schlosse wieder zu ihnen herunter; da wurde nun die reduction

Digitized by Google

action der geistlichen güter vor sich genommen/ und alle güter/ so von anno 1454 an die geistlichen geschencket worden/reduciret/ die kostbaren mobilien wurden aus den kirchen und klöstern an die krone gezogen/ die übrigen glocken von den kirch-thürmen genommen/ und die Lübecker damit bezahlet/ die Bischöffe musten ihre schlösser hergeben/ die heilige schrifft muste in den schulen vorgelesen/ die kirchen mit geschickten priestern versehen/ die canonicate ohne des Königs wissen nicht vergeben werden/ die layen solten nicht mehr unter der geistlichen gewalt stehen/ und im gantzen reiche solte das reine evangelium gepredigt werden. Hierdurch nun hat der König die königlichen einkünffte nicht wenig vermehret. Zwar waren viel von den vornehmen übel damit zufrieden/ daß sie nicht auch eine portion von diesen gütern bekamen/ und stellten deswegen dem Könige öffters nach/ deren böse anschläge aber allezeit mißlungen. Mittlerweile empörten sich die Dalekerl auf der Bischöffe verhetzen wiederum/ deßwegen ließ der König ihnen durch seiner mutter schwester/ so des rechten Stures mutter war/ zuschreiben/ und sie zum frieden ermahnen. Weil sie aber an diesen brief sich nicht kehrten/ schickte er eine grosse armee gegen sie/ worauf sie stillestand begehrten/ und dem Könige gehorsam zusagten/ woferne er ihren aufstand verzeihen/ Juncker Nils sichern abzug verstatten/ Lutheri lehre ihnen nicht aufdringen/keine bunten und zerfetzten kleider mehr an sich und seinen bedienten brauchen wolte/ auch bewilligen/ daß die am freytage fleisch essen/ möchten verbrannt werden. Allein/ der König bewilligte nur die 2 ersten stücke/und der falsche Sture packte sich nach Norwegen/ von dannen nach Rostock/ und ferner zu andern anhängern Christiani. Unterdessen hatte der Ertz-Bischoff Johannes magnus in Pohlen wegen Königs Sigismundi tochter/Hedwig/vor König Gustavum geworben/ in welche heyrath endlich der vater nebst einem braut-schatze von 100000 ducaten gewilliget/ iedoch/ daß König Gustavus Lutheri lehre absagen und die alte catholische religion behaupten solte; welches beding aber Gustavus rund abschlug. Weil auch dieser Sigismund wegen der mutter vom Könige Waldemar abstammete/ trugen so wol dieser Ertz-Bischoff als andere mißvergnügte Herren in Schweden ihm die schwedische krone zum öfftern an/ die er aber wegen entlegenheit ausschlug. Hierauf ließ er sich den 12 febr. an. 1528 zu Upsal krönen/ bändigte die unruhigen Dalekerl/ zog darauf in Helsingland/ und straffte die vornehmsten um geld/ ließ auch die vornehmsten von der clerisey zu Orebro zusammen ruffen/ auf welchem convente des Königs Cantzler das directorium führte/und wurden hierselbst die meisten römisch-catholischen lehren abgeschaffet/und die evangelischen hingegen eingeführet/ auch verordnet/ daß bey ieder dom-kirche ein evangelischer Professor theologiæ solte bestellet werden. Als aber derjenige/ so nach Skara verordnet war/ mit erklärung des evangelii Matthäi beginnen wolte/ward er auf des Bischoffs und vornehmsten von Adel aus Wester-Gothland anstifften fast erschlagen. Damit nun selbige den gemeinen mann wider den König aufrührisch machen möchten/ beschuldigten sie ihn öffentlich der ketzerey und anderer mißbräuche/ weßhalben er vom throne zu stosen/ und die neue lehre abzuschaffen wäre. Unter diesen aufrührern war Thuro Johanson der vornehmste/ so auch seinen söhnen in Upland zuschrieb/ und sie ermahnte/ daselbst einen aufstand wider den König anzufangen/ beredeten auch die ost- und west-Gothen zu gleichem tumulte. Allein/ wie der König seine Commissarien ausschickte/ vermochten sie das volck/ daß sie dem Könige von neuem gehorsam zusagten/iedoch/daß der alte glaube möchte beybehalten werden. Dieses bewog Bischoff Magnum von Skara und Thuro Johanson/ daß sie sich nach Dänemarck begaben/ aber daselbst dem Könige Gustavo grossen schaden zufügten. Zu diesem schickte auch König Friedrich gesandten in Schweden/ die Wyck gar trotziglich wiederfoderten/ welche aber König Gustav dergestalt abwieß/ daß er sich erklärte/ er wäre zum kriege und frieden bereit/hielt auch an. 1529 einen reichs-tag zu Stregneß/ da er einige aufrührer hinrichten ließ/ den andern pardon ertheilte. Als aber die Dalekerl sich unterstunden 12 männer aus ieder provintz nach Arboga zu beruffen/um von Königs Gustavi absetzung zu berathschlagen/ ruffte er/ dieses vorhaben zu unterbrechen/ den gemeinen mann und sämtlichen stände nach Upsal/ dahin er sich mit einer starcken armee verfügte/ und ihnen die ursachen/ warum er solche äuserste mittel brauchen müste/ vorhielt. Und als sie sich noch störrig erzeigten/machte er mine/auf sie feuer geben zu lassen/ dadurch sie erschröckt zu fusse fielen/ und durch vorbitte der Räthe pardon erlangten/ auch von neuem treu und gehorsam zusagten. Nachdem nun der König die innerlichen unruhen meistens gestillet/ verheyrathete er sich mit Hertzogs Magni von Sachsen-Lauenburg tochter/Catharina/deren copulation und krönung halber er einen neuen Ertz-Bischoff/ Laurentium Petri/erwählen ließ/ welcher der evangelischen religion zugethan war/ welchem der König eine garde von 50 mann zuordnete/ damit er den muthwillen der Dom-Herren zu Upsal steuren könte. Dieser schaffte sie bald ab/ und erhielt an deren stelle so viel junge studenten/ die er nachmals in fortpflantzung evangelischer lehre gebrauchet. Bald darauf rüstete sich Gustavus wider Christiernum/der durch Gustav Trolle/ einen grossen anhang in Norwegen bekommen/ und mit 10000 mann nebst 30 schiffen auf selbiges reich ansegelte/ auch suchte Gustav Trolle die Dalekerl zum aufstande wider Schweden zu bewegen/ und bemächtigte sich Christiernus einiger schlösser/ hingegen schickte König Gustav einige völcker nach Lödese/ um die gräntzen gegen Norwegen zu verwahren. Darnach suchte Christiern die Schweden mit list zu berücken/ und stellte sich/ als wolte er zu ihnen über den strohm/der mit schwachem eyse belegt war/kommen. Als nun die Schweden hitzig zu ihnen über das eyß hinüber eileten/ fielen ihrer viel ins wasser und ersoffen/ auf die andern gab man feuer. Als aber Christiernus von König Friedrichen von Dänemarck gefangen wurde/ züchtigte er die Dalekerl/ und ließ die rädelsführer hinrichten. Jedoch machten die Lübecker Gustavo neue händel/indem sie die handlung auf Schweden allein haben wolten/ so ihnen aber Gustavus abschlug. Dieses verdroß die lübeckischen Gesandten/daß sie die rückständigen schulden mit grossem ungestüme foderten/ auch sich verlauten liessen/ wie sie Königs Gustavo auf den thron geholffen/wolten sie ihn wieder herunter werffen/ fiengen auch viel unruhe an. Und weil sie einige bürger aus Stockholm auf ihre seite brachten/ so suchten sie den König aus dem wege zu räumen/ und aus Stockholm eine Hansee-stadt zu machen. Deshalben fangten sie den jungen Svante Sture auf/der sich bey Königs Gustavi schwieger-vater zu Lauenburg aufhielt/ und suchten ihn zu bereden/ daß er sich wider König Gustavum zum anführer solte gebrauchen lassen/ als aber selbiger es abschlug/ trugen sie es Graf Johanson von Hoya an/ der mit Gustavo nicht zufrieden war. Gustavus erfuhr diese intriguen von dem dänischen Gesandten/ ließ dahero der Lübecker wahren überall arrestiren/ und weil selbige gesonnen waren/ beyde nordische reiche über den hauffen zu werffen/ conjungirte er sich mit Dänemarck/ schlug die Lübecker bey Helsingburg/ bekam den Bürgermeister/ Marcum Meyern/ gefangen/ und schickte ihn nach Warberg in verwahrung/ der aber sich des schlosses mit list bemächtigte. Um selbige zeit wurde König Gustavus vor der conspiration, so einige bürger zu Stockholm und Calmar vorhatten/gewarnet/deswegen die schuldigen gefangen genommen wurden/ und ihren lohn bekamen. Als nun die Lübecker zu wasser und lande geschlagen waren/ machten sie an. 1536 mit den Dänen frieden/ worein auch Gustavus mit geschlossen war. Und ob zwar zwischen beyden Königen eine äuserliche freundschafft war/haben sie doch allezeit eine heimliche jalousie gegen einander gehabt. Damit aber Gustavus seinen innerlichen staat besser befestigen möchte/ heyrathete er/ nachdem seine erste gemahlin gestorben/ Margaretam/ Abraham Ehrichsons/ Gouverneurs in Wester-Gothland/ tochter/ die mit Suante Sturen verlobt gewesen. Nach diesem gab es zwischen ihm und den Dänen viel klagen/ darüber man öffters zusammenkünffte gehalten/ bis endlich beyde Könige zu Bremsenbrö an. 1541 in person zusammen kamen/ auf 50 jahr friede/ auch eine defensiv-allianz unter sich schlossen/ und allen streit aufhuben/auser daß sie die gothländische sache aussetzten. Weil aber der König merckte/ daß Käyser Carl der V, des gefangenen Christierni tochter-mann/ Pfaltzgraf Friedrichen allen vorschub thät/ ihm zu den nordischen reichen zu verhelffen/ hielt er es auch vor rathsam/ sich mit auswärtiger freundschafft zu verstärcken. Hierzu fand er niemand bequemer/ als den König von Franckreich. Anfänglich schickte er nur seinen Secretarium dahin/ um einen commercien-tractat zu schliessen/daß die Schweden die frantzösischen waaren/ sonderlich saltz und wein/hinführo nicht aus der Holländer händen/sondern unmittelbarer weise aus frantzösischen händen erhalten solten. Dieses war den Frantzosen sehr angenehm/zu dessen zeichen König Franciscus I ihm eine parthey saltz zollfrey auszuführen verehrte/ und folgends einen commercien-tractat mit ihm aufrichtete. Hierauf/ als sich Franckreich von dem zustande von Schweden wohl erkundiget hatte/ schlossen sie den 11 julii an. 1542 bis auf 25000 mann und 50 schiffe im fall der noth eine defensiv-allianz mit einander. Nachdem nun Gustavus die innerlichen unruhen mit grosser mühe gedämpffet/ beredete er die stände auf dem reichs-tage zu Westeraas/daß sie den 13 jan. an. 1544 das erb-recht auf die krone Schweden seinen männlichen erben auftrugen/ und zu dem ende seinen Printzen von 11 jahren ihm zum nachfolger erklärten. Wie sich denn auch Gustavus auf selbigem reichs-tage eydlich erklärte/ bey der evangelischen religion feste zu verbleiben/ selbige mit gantzen kräfften zu schützen/ und keine andere im reiche zu leiden. Hierauf befliss sich Gustavus/ das land mit nützlichen gebäuen zu zieren und zu befestigen/ auch die unterthanen anzuhalten/ daß sie selber schiffe bauen/ und die schifffahrten auf die west-see anstellen solten. An. 1555 fielen die Russen in Finnland ein/ belagerten Wiburg vergeblich/ und machten bald im folgenden jahre friede. Als seine andere gemahlin Margareta verstorben/ vermählte er sich den 16den augusti anno 1551 zum dritten male mit Catharina/ Gustav Olaffsons tochter. Nachdem er endlich zu hohem alter gelanget/ gedachte er auch sein hauß aufs beste zu versorgen/ und nicht weniger seinen andern söhnen/ als dem ältesten/ eine ansehnliche fortun zu verschaffen. Dannenhero er dem ältesten sohne indessen bis er zur krone gelangte/ Smaland und Oeland eingab; dem andern/ Hertzog Johannsen/ gab er Finnland; dem dritten/ Hertzog Magno/ Oster-Gothland; und dem jüngsten/ Hertzog Carlen/ Südermanland/ Nericke und Wermeland/ so sie von der krone zu lehen tragen solten. Weil nun sein ältester sohn/ Erich/ ein absehen auf die Königin Elisabeth von Engeland hatte/ um selbige zu heyrathen/ hielt er den 23 junii an. 1559 einen reichs-tag zu Stockholm/ um selbiges werck mit den ständen noch ferner zu überlegen. Hierselbst wurde die erb-vereinigung nochmals/ wie auch das testament von den ständen confirmiret. Zu die englische heyrath bewilligte endlich der König und die stände/wiewol gar schwerlich. Jedoch starb König Gustavus darüber den 29 septembris anno 1559. *Ericus Iorenſon* historia Guſtavi I; *Ioh. Loccenii* historia ſuec.; *Sam. Kempenſkiold* historia Guſtavi I; *Pufendorffs* contin. einleitung; hamburger histor. remarquen 1702 p.193; *Vertot* hiſt. des revolutions de Suede.

Gustavus Adolphus/ der Schweden/ Gothen und Wenden König/ welcher durch seine grosse thaten sehr berühmt worden. Er war den 9 decembris an. 1594 früh um 7 uhr gebohren. Sein vater war Hertzog Carolus von Südermanland/ so nachdem König wurde/ die mutter Christina/ Hertzog Adolphs in Gottorp tochter. Es prophezeyete ihm der berühmte Tycho von Brahe gleich bey seiner geburt eine

krone/ ob gleich sein Herr vater/ wie gedacht/ nur noch Hertzog war. Er wurde anfänglich von dem Johanne Skytte/ welcher nachmals schwedischer Reichs-Rath wurde/ in den studiis unterrichtet/ aber von seinem Herrn vater noch gar jung mit in den krieg genommen/ wurde auch den 24 aprilis anno 1611 auf dem reichs-tage zu Oerebro von seinem Herrn vater wehrhafft gemacht. Hierauf hielt er sich in dem dänischen kriege wohl/ überrumpelte mit 1500 reutern Avescher in Bleckingen/ so nachmals Christianopel genennet worden/ woselbst er grosse beute machte. Hierauf bemächtigte er sich den 20 septembris mit hülffe der einwohner der insul Oeland/ griff das schloß Borckholm an/ und bekam es ein. Als sein Herr vater an. 1611 gestorben war/ führte indessen seine frau mutter Christina und der noch lebende vetter/ Hertzog Johannes von Ost-Gothland/ und von den Räthen/ Magnus Brahe/ Niels Bielcke/ Sewedh Ribbing/ Jöran Güldenstern/ Hanß Ulffsparre und Axel Ochsenstirn/ die vormundschafft; es währte aber nicht viel über ein jahr/ so erreichte er das 18de jahr/ und trat also die regierung an. 1612 selbsten an/ wurde aber nicht eher als den 12 octobris anno 1617 zu Upsal gekrönet. Er hatte von seinem Herrn vater gleichsam 3 feinde ererbet/ nemlich König Christianum IV in Dänemarck/ König Sigismundum III in Pohlen/ und den Czaar Basilium Susky in Moscau. Erstlich führte er den dänischen krieg/ welcher aber nicht allzu glücklich war/ indem die Dänen den haven Elfsburg/ Jencöping/ Gulberg und Westerwyck nebst der insul Oeland einbekamen/ ja so gar mit einer flotte bis in die scheeren vor Stockholm giengen/ bis endlich durch vermittelung Königs Jacobs aus groß-Britannien den 19 januarii anno 1613 zu Knäröd friede geschlossen wurde/ in welchem Calmar/ Elfsburg/ Oeland gegen eine million geldes aus Schweden restituiret/ Sonneburg in Oesel/ dem Könige von Dänemarck nebst einiger gerechtigkeit an die an Norwegen gräntzende Lappländer überlassen/ und darzu eine million reichsthaler in etlichen terminen gezahlet würde/ wie denn selbiger friede nachmals durch beyderseits deputirten zu Helmstadt erneuert worden. Hierauf wandte sich König Gustavus Adolphus mit gesammter macht gegen die Russen/ mit welchen man wegen Liefland und Ingermannland noch immer zu streiten hatte. Nun war selbiger krieg durch den berühmten General Jacobum de la Gardie bisher mit guter reputation geführet worden/ indem die Schweden an. 1611 Kexholm/ und bald darauf die berühmte festung Neugart erobert/ auch da die Russen in Neugart sich erkläret/ des Königs bruder/ Hertzog Carolum Philippum zu Sudermannland zum Großfürsten von Moscau zu machen/ nahmen die Schweden Noteburg/ Coporie/ Jama/ Augda und Ivanogrod weg. Dieweil es aber so lange währete/ ehe der Printz hinein kam/ und die Schweden den Jacobum de la Gardie sehr beneideten/ wurden die Moscowiter verdrüßlich/ und erwählten einen andern Groß-Fürsten/ namentlich Michael Föderowitz. Hierauf beschloß er/ auf dem reichs-tage zu Oerebro sich in gute verfassung zu setzen/ gieng an. 1614 selbst wider die Russen zu felde/ und machte mit eroberung der stadt Narva den anfang/ belagerte an. 1615 Pleskow/ aber vergeblich/ da indessen Jacobus de la Gardie 8000 Russen bey Brunitz geschlagen. Weil aber der zustand von Schweden des Königs gegenwart nicht lange entbehren konte/ kehrte er wieder nach hause. Es ward auch an. 1614 mit den General-Staaten der vereinigten Niederlande eine allianz auf 15 jahr/ so wol die handlung als beyderseits hülffsleistung betreffend/ geschlossen. Indessen arbeitete der engländische Abgesandte an einem frieden/ und wurden die præliminarien zu Glebova/ der haupt-tractat aber zu Stolbova den 13 februarii an. 1617 geschlossen/ wodurch Schweden die provintzen Kexholm und Ingermannland bekam. Im selbigen jahre lieff er mit 18 schiffen wider die Pohlen in Liefland ein/ eroberte Pernau nebst der Dünamünder-schantze/ es wurde aber den 1 novembris an. 1618 ein stillestand auf 2 jahr geschlossen. Nach deren endigung gieng er a. 1620 mit einer armee von 24000 mann vor Riga/ und eroberte solchen ort durch accord, wandte sich hierauf gegen Curland/ und nahm die haupt-stadt Mitau ein/ die er doch/ nachdem er auf ein jahr stillestand mit Pohlen gemacht/ wieder einräumete. An. 1623 zog er abermal mit 35 schiffen aus Schweden/ lagerte sich bey Weichselmünde/ und ließ es sich zum kriege in Preussen ansehen/ es ward aber an. 1624 ein stillestand auf 10 monate bis zum letzten martii an. 1625 geschlossen. Bey ablauf des stillestandes segelte er mit 75 schiffen nach Liefland/ bemächtigte sich daselbst Kockenhausen/ Dörpt und anderer geringer örter in Liefland/ gieng hierauf in Lithauen/ nahm Birsen ein/ und von dar in Curland/ schlug auch unter dem General Graf Gustav Horn und Grafen von Thurn die Lithauer unter dem Sapieha in einem harten treffen bey Walsou in Semgallen. Als sich nun König Sigismundus in Pohlen auf keine wege bequemen wolte/ kam er unversehens mit einer flotte von 80 schiffen/ so 26000 mann auffhatte/ in Pillau an/ allwo er von dem Commendanten willig aufgenommen wurde; eroberte hierauf Braunsberg/ Frauenberg/ Elbingen/ Marienburg/ Mewe/ Dirschau/ Stum/ Christburg samt dem grossen und kleinen Werder ohne mühe. Die Pohlen sammleten sich zwar/ und meyneten Marienburg zu überrumpeln/ wurden aber mit verlust 4000 mann zurücke getrieben. Sie belagerten hierauf Mewe/ wurden aber ebenfalls mit verlust abgetrieben. Er gieng hierauf zurücke in Schweden/ kam aber an. 1627 mit mehrern trouppen wieder an/ continuirte den preußischen krieg/ eroberte den kleinen Werder bey Dantzig/ wurde aber/ indem er selber die zugänge recognosciren wolte/ mit einer mußqueten-kugel in den bauch/ und hierauf in dem treffen bey Dirschau in den arm geschossen. Hierauf wurde zwar durch vermittelung der holländischen Gesandten in dem lager bey Dirschau an einem 30jährigen stillstande gearbeitet/ welcher auch schon auf dem schlusse stund/ wurde aber durch ankunfft der spanischen Gesandten/ welche dem Könige von Pohlen alle hülffe versprachen/ und mit 24 kriegs-schiffen nebst 12000 mann in Schweden übersetzen wolten/ abgebrochen/ welche sie aber hernach nicht leisten konten. An. 1628 kam er zum dritten male in Preussen/ nahm auch die stadt Stralsund in Pommern wider Käyser Ferdinandum II in schutz/ und continuirte den preußischen krieg mit gutem glücke/ ob schon die Pohlen durch den käyserlichen succurs unter dem General Wallenstein und Arnheim stärcker wurden. Er legte hierauf 8 seiner kriegs-schiffe vor der Dantziger haven/ welche aber die Dantziger wegschlugen/ erhielt hingegen zu lande einen herrlichen sieg/ daß 3000 Pohlen auf der stelle blieben. Er überrumpelte hierauf Neuenburg/ worinnen die Pohlen ihren meisten proviant und bagage samt einer summa geldes von 6 tonnen goldes hatten/ welches aber die Pohlen wieder einbekamen/ und fast alles wieder erhielten. Die letzte campagne war an. 1629/ da schlug erstlich der schwedische General Hermann Wrangel bey Gotzno 3000 Pohlen todt/ und nahm ihrer 1000 gefangen. Bey der haupt-action aber/ die zwischen Stum und Marienwerder vorgieng/ war der König selbst darbey/ schlug die Pohlen dreymal nach einander/ gerieth aber dabey in lebens-gefahr/ dergestalt/ daß ihm ein Pohle schon bey dem degen-gehencke hatte/ welches er aber über den kopff streiffete/ und nebst dem hute im stiche ließ; ein anderer kriegte ihn bey dem arme zu fassen/ ward aber von einem Schweden von dem pferde geschossen. Endlich wurde durch vermittelung Königs Ludovici XIII in Franckreich und Caroli I von Engeland der sechsjährige stillestand bis in den junium an. 1635 geschlossen/ krafft dessen der König in Schweden den Pohlen Brodnitz/ Wormdis/ Melsack/ Stum und Dirschau wieder einräumte/ Memel/ Pillau/ Elbingen und Braunsberg aber/ nebst dem/ was sie in Liefland hatten/ behielte. Marienburg wurde dem Churfürsten von Brandenburg in verwahrung gegeben/ dergestalt/ daß er die renten selbigen Werders in des Königs von Pohlen casse liefern/ und selbiges schloß und stadt samt Dirschau/ wo immittelst nicht völliger friede geschlossen würde/ den Schweden wieder zustellen solte. Nachdem er wieder in Schweden zurücke kommen war/ und wohl sahe/ daß Käyser Ferdinandus II sich indessen an der ost-see suchte feste zu setzen/ daß er dereinsten eine visite von demselbigen zu gewarten hätte/ resolvirte er den krieg in Teutschland/ that incognito eine reise in Teutschland/ und machte sich selbigen zustand bekannt/ versuchte aber indessen/ ob die sache zum vergleich zu bringen wäre/ suchte dannenhero auch den zwischen dem Käyser und Könige von Dänemarck an. 1629 zu Lübeck angesetzten tractaten durch Gesandten mit beyzuwohnen/ wurde aber abgewiesen. Es wurden zwar an. 1630 zu Dantzig neue tractaten gepflogen/ zerschlugen sich aber vergeblich. Als er sich indessen mit Franckreich/ Engeland und Holland in allianz eingelassen/ setzte er seine gemahlin zur Regentin des reichs/ und erklärte seine tochter Christinam/ wenn ihm etwas menschliches begegnen solte/ zur rechtmäßigen kron-erbin. Hierauf segelte er mit 92 compagnien zu fuß und 16 compagnien zu pferde in Teutschland. Uber die infanterie war Johann Baner General/ und Leonard Torstensohn Feld-Zeug-Meister; iedoch wurden diese völcker durch die regimenter/ so in Preussen und andern orten geworben waren/ sehr vermehret. Er kam also den 24 junii a. 1630 glücklich unter Ruden an/ und setzte das volck auf Usedom ans land/ worauf/ wie auch auf Wollin die käyserlichen ihre innhabenden schantzen verliessen. Hierauf segelte er mit gutem winde übers haff vor Stetin/ und ob gleich Hertzog Bogislaus von Pommern schwürigkeit machte/ ihn daselbst einzulassen/ konte er doch nicht anders/ sondern muste nach vorher gepflogenen tractaten in Stetin schwedische besatzung einnehmen. Unter andern hatte sich der König vorbehalten/ daß im fall ihm/ dem Hertzoge/ etwas menschliches zustieß/ der König und die krone Schweden recht haben solte/ das hertzogthum so lange in sequestro zu behalten/ bis der streit ausgemacht/ und die unkosten des krieges ohne beschwer von Pommern wieder erstattet worden. Nachdem er nun die käyserlichen hin und wieder in Pommern geschlagen/ und sich dieses hertzogthums bemeistert/ brachte er den krieg in das hertzogthum Mecklenburg/ befreyete selbiges von den käyserlichen völckern/ und setzte die beyden vertriebenen Hertzoge/ Adolph Friedrichen und Johann Albrechten wieder ein. Als er von dannen zurücke kam/ schlug er die käyserlichen aus Greiffenhagen und Gartz/ und jagte ihnen ein solch schrecken ein/ daß sie hinter-Pommern und die neue Marck verliessen/ und sich in Landsberg und Franckfurt an der Oder zogen. An. 1631 schloß er den 13 jan. die allianz mit Franckreich/ woran lange zeit war vergeblich gearbeitet worden/ vermöge welcher er jährlich 400000 reichsthaler subsidien-gelder bekam/ gleichwie er auch hernach mit Engeland gethan. Hierauf machte er sich nach und nach von gantz Pommern meister/ und ob ihm gleich der Käyser den General Tilly mit seiner armee entgegen schickte/ konte er doch nicht viel ausrichten. Tilly/ da mit er den König aufs ebene feld lockte/ da er ihm vermeynte überlegen zu seyn/ gieng zurücke/ und belagerte Magdeburg. Allein der König/ der sich zuvor den rücken frey machen wolte/ gieng vor Franckfurt an der Oder/ und eroberte es mit sturm/ bekam Landsberg mit accord ein/ erhielt von Brandenburg die pässe über die Havel und Oder/ Spandau und Cüstrin/ suchte sich mit dem Churfürsten von Sachsen an der Deßauer-brücke zu conjungiren/ und alsdenn Magdeburg zu entsetzen; weil aber der Churfürst nicht wolte/ muste ers geschehen lassen/ daß die stadt Magdeburg den 18 may an. 1631 mit sturm erobert wurde. Er gieng hierauf zurücke nach Pommern/ nahm Griphswalde ein/ fiel des Tilly vortrouppen bey Wolmerstadt an/ und ruinirte ihm 3 regimenter zu pferde. Drauf lagerte er sich bey Werben/ und rückte zwar Tilly wider ihn/ konte aber nichts ausrichten. Als aber Tilly mit 40000 mann in die churſächsischen lande einfiel/ bat der Churfürst/ der mit seinen völckern bey Torgau stund/ den König um hülffe/ welcher nach vorher geschlossener

allianz

allianz seine armee/ so aus 13000 mann zu fusse und fast 9000 mann reutern bestunde/ bey Wittenberg über die Elbe führete/ und sich mit den Sachsen bey Dieben conjungirte. Hierauf kam es den 7 sept. a. 1631 bey Leipzig zur schlacht/ in welcher der Tilly aufs haupt geschlagen wurde. Nach selbiger schlacht nahm der König Halle/ Erfurt/ Königshoffen/ Schweinfurt/Würtzburg/Höchst/Oppenheim/Mayntz/Hanau/Franckfurt am Mayn nach einander ein/ nahm auch die stadt Nürnberg in schutz/verglich sich mit Ulm und Straßburg/ und bekam unterschiedene andere örter/worunter auch Wißmar/ durch seine Generalen ein/ dergestalt/daß er aller plätze bis nach Coblentz und an die Mosel sich bemächtigte/wie denn auch Speyer/Landau/Weissenburg und Mannhein in des Königs gewalt kamen. An. 1632 vergönnete er Chur Trier die neutralität/eroberte Creutznach/ Braunfels/Bobenhausen und Kirchberg/jagte den General Tilly aus dem stiffte Bamberg bis an die Donau/ eroberte Donawerth/ und als die tillyschen und bäyerischen völcker ihm den paß an dem Lech-fluſſe wehren wolten/schlug er sie daselbst/ nahm Neuburg an der Donau/Freisingen/München und andere örter in Bäyern ein/ konte aber Ingolstadt nicht erobern/ da ihm durch eine stück-kugel das pferd unter dem leibe todt geschossen wurde. Augspurg ergab sich ohne besondern widerstand/und ließ der König selbiger stadt bürgerschafft sich und der krone Schweden schwören/ wodurch groß aufsehen im reiche gemacht wurde. Er wandte sich hiernächst nach Nürnberg/ bestürmte des Wallensteins lager/ muste aber mit verlust 2000 mann wieder abziehen. Er wandte sich darauf wieder nach Bäyern/ weil die vestung Rain wieder verlohren worden war/die er aber bald wiederum emportirte. Weil ihm aber der Churfürst von Sachsen einen courrier nach dem andern schickte/ und ihn um hülffe bat/ indem Wallenstein mit seiner gantzen macht auf ihn angerücket war/ kam er selbigen zu hülffe/ da es denn den 6 novembris an. 1632 bey Lützen im stiffte Merseburg zu einer blutigen schlacht kam/ darinnen erstlich die schwedische infanterie des feindes bataillons mit grosser tapfferkeit über den hauffen geworffen/ und die feindlichen stücke erobert. Als aber die reuterey so geschwinde nicht über den floß-graben kommen konte/ ritte der König vor das smaländische regiment/ und vermahnte selbiges/ ihm zu folgen/ er selbst aber setzte nebst Hertzog Frantz Albrechten von Sachsen-Lauenburg und ein paar leib-knechten voran/ und verlohr sein leben/ ehe seine leute nachkamen. Auf was weise er geblieben/ wird auf verschiedene art erzählet. Von einigen wird gemeldet/ daß ihn besagter Hertzog Frantz Albrecht in der confusion von hinten her den rest gegeben/ welchen die käyserlichen darzu vermocht. Von einigen neuern aber will angeführt werden/ daß/als er im recognosciren sich allzuweit gewaget/ sey er bey dem damaligen starcken nebel/ entweder aus versehen/ oder/ wie andere meynen/ aus verrätherey einer person/ unter denen/ so ihn begleitet/ auf einen troupp käyserlicher küraßirer gestossen/ da denn der Obrist-Lieutenant Moritz von Falckenberg ihn zu erst mit dem pistohl durchschossen/ aber so fort selbst wieder erlegt worden. Ein anderer aber/namens Johann Schneeberg/ aus dem Paderbornischen von Bockendorp bürtig/ soll darauf dem Könige den degen durch den leib gestossen/ ihn vom pferde geworffen/ und eine göldene kette/ so seine nachkommen noch heute zu tage zum andencken aufheben/vom halse gerissen haben. Den tod des Königs machte sein pferd kund/ welches mit gelösten pistohlen ins lager kam/ aber die Schweden deswegen nicht verzagter/sondern nur grimmiger machte/daß sie den feind mit desto grösserer furie angriffen/ und den sieg darvon trugen. Sein leichnam wurde anfangs nach Naumburg und Wittenberg/ folgends nach Wolgast in Pommern/ und von dar in Schweden nach Stockholm gebracht/ woselbst er den 22 junii an. 1634 in dem kurtz vor seiner abreise in Teutschland auf seine verordnung aufgerichteten neuen begräbniß eingesencket/ und ihm folgendes epitaphium gesetzt wurde: In anguſtiis intravit, hoſtes proſtravit, pietatem amavit, regnum dilatavit, Suecos exaltavit, oppreſſos liberavit, moriens triumphavit! Er war ein frommer und gottsfürchtiger Herr/ und hat die bibel aufs neue in schwedis. sprache übersetzen lassen/ die universität zu Upsal mit vielen einkünfften verbessert/ auch mit ſtipendiis reichlich versehen. Nicht weniger hat er auch a. 1632 zu Dörpt in Liefland eine neue hohe schule/ wie auch in Lappland eine schule uñ 4 gymnaſia, als zu Stregnes in Südermañien/ zu Arosian in Westermañland/zu Abo in Finnland/und zu Lincöping in ost-Gothland aufgerichtet/auch das schwedis. recht emendiren lassen. Ingleichen hat er die 5 collegia des reichs/als der justitz/des kriegs/der admiralität/des cancellariats und der kamer eingeführt/daß also die höchste autorität in 5 Ober-Räthen/ als dem Reichs-Drozet/ Reichs-Feldherrn/ Reichs-Admiralen/ Reichs-Cantzlern und Reichs-Schatzmeistern bestehen solte. Er vermählte sich den 20 novembris an. 1620 mit Churfürst Johannis Sigismundi zu Brandenburg Printzeßin/ Maria Eleonora/ mit welcher er erzeuget Chriſtinam/so an. 1623 gebohren/ und in selbigem jahre wiederum verstorben. Die andere tochter/ so eben Christina genennet wurde/ wurde den 8 decembris an. 1626 gebohren/ und hat ihrem vater in der regierung succediret. Ingleichen hat er einen unächten sohn/ Guſtavum Magnum/ Grafen zu Niestadt und Wasaburg/ hinterlassen. Er hatte eine breite stirn/ ein schön und räthlich antlitz/ ordentliche lineamenten und funckelnde augen/ womit er aber nicht allzuscharf sehen konte. Danebst war er lang von statur/schmal und wohl proportionirt. Seine geberden waren majestätisch/ sein leib starck/ und zur arbeit ausgehärtet. In seinem wandel bezeigte er sich wachsam/ freygebig/und andern zum exempel gottselig. Er ließ anbey iederman leicht vor sich/und war ein feind der ceremonien und complimenten. Nebst diesem hatte er einen vortrefflichen verstand/ wuste von allen dingen wohl zu urtheilen/ eine scharffe einbildungs-krafft und ein unvergleichlich gedächtniß. Sothane natürliche gaben wurden bey ihm ferner gezieret durch die erkäntniß unterschiedlicher wissenschafften/ als der mathematic/ politic und historie/ laß auch den Grotium de jure belli & pacis fleiſſig/ von welchem er sagte: er wolte wünschen/ daß Grotius bey ihm wäre/ er wolte ihm zeigen/ was vor ein unterscheid unter der theorie und praxi sey/ und wie leicht sich ein ding schreiben lasse/ wie schwer es aber zu practiciren sey. Lateinisch/ italiänisch/ frantzösisch und hoch-teutsch redete er so gut als seine mutter-sprache. Er war nicht weniger ein unvergleichlicher politicus, als Krieges-Held. Sein lager war allezeit wohl fortificiret und verschantzt wie eine feste stadt/ nachdem als es die gelegenheit des orts leiden wolte/so/ daß er allezeit in einem vortheilhafftigen stande sich befand/ den feind entweder anzugreiffen oder sich zu wehren. Seine armee lebte so gar auch des winters über in gezelten/ und damit sie die kälte möchten ausstehen können/ hatte er ihnen gewisse mit beltzwerck gefütterte röcke in Schweden machen lassen/ deren sie sich zur winters-zeit bedienten. Sein gantzes qvartier war von seiner cavallerie umringet/ welche die infanterie im rücken hatte/ beyde waren in solche gute ordnung gestellet/daß man sie unmöglich nöthigen konte zu schlagen/wenn sie nicht wolten. Seine artillerie konte man leichte fortbringen/ und war allezeit an einen bequemen ort gepflantzet/ seine leute zu bedecken. Gehorsam/mäßigkeit und stätige arbeit wurde unter seiner armee unverbrüchlich beobachtet/ und hingegen gottesläſterung und trunckenheit aufs härteste gestrafft. An seinen fahnen und standarten/ worauf sein wapen abgemahlet war/ stund mit göldenen buchstaben geschrieben: Guſtavus Adolphus/König von Schweden und beschützer des evangelischen glaubens/ oder auch: Iſt GOtt für uns/ Wer mag wider uns seyn? Und an den fahnen/ worinnen ein schwerdt und scepter abgebildet/ waren diese worte zu lesen: Mars führet das schwerdt/ und Themis das scepter. Die beförderungen unter seiner armee giengen bloß nach würden und nicht nach gunst. Gleichwie nun seine officirer zuvor hatten lernen gehorsam leisten/ ehe sie hatten gelernet zu befehlen; also hielten sie denn auch stets eine ernstliche und genaue kriegs-zucht/so gar/daß wenn bisweilen bey einiger schleuniger überrumpelung die soldaten in unordnung geriethen/ sie gar leicht den mangel wiederum zu ersetzen/ und die posten/ welche sie beschützen solten/ aufs neue zu erobern wusten. Uber dieses war dieser grosse König sehr kühne und verwegen/ und bisweilen ohne noth. Er ließ sich manchmal in kupffer-gruben hinab/ welche in die 70 klafftern tieff waren/ da öffters die von den seiten herabfallende steine die arbeits-leute in stücken zerschmissen. Insonderheit achtete er im kriege sein leben sehr geringe/ und verrichtete vielmehr die pflichten eines gemeinen soldatens als Generals. *Iob. Baazius* hiſt. eccl. ſuec.; *Maiol. Biſſacionus* de bello Guſtavi Adolphi; *Bogisl. Phil. Chemnitz* beschr. des schwed. krieges; *Iob. Loccenii* hiſt. ſuec.; *Pufendorff* de rebus ſuecicis; it. continuir. einleitung; *Samde Prade* hiſtoire de Guſtav. Adolph.; *Ferdin. Fürſtenbergii* monum. paderborn. p. 216. 217; leben der Königin Chriſtinæ p. 5; *Zieglers* schauplatz der zeit p. 1318.

Gustavus Gustavs-sohn/ Graf zu Niestadt und Wasaburg in Schweden. Er war Königs Gustavi Adolphi von Schweden natürlicher sohn/ gebohren an. 1614. Als bemeldter König an. 1631 die schlacht bey Leipzig erhalten/sandte er ihn auf die univerſität zu Wittenberg/um den ſtudien daſelbſt obzuliegen. Nach des Königs tode kam er zu Hertzog Georgen von Lüneburg/ welcher die schwedische armee in Westphalen commandirte/ und bekam das liefländische regiment. An. 1633 übergab ihm die königliche vormundschaffts-regierung durch gewisse commissarien das occupirte bißthum Oßnabrück/ weshalben ihm auch von einigen Dom-Herren und der ritterschafft gehuldiget wurde. Es wurde darauf den 31 jan. selbigen jahrs in der Jesuiter-kirchen evangelisch geprediget/ und D. Gisenius von Rinteln/ die kirchen und schulen in selbigem bißthume zu reformiren/ beruffen. In selbigem jahre begab er sich zu der schwedischen von Hertzog Bernharden geführten armee/wohnte der schlacht bey Nördlingen bey/ und kam hernach wiederum zu der armee in Westphalen. Als an. 1636 die käyserliche armee unter Graf Johann Götzen die stadt Oßnabrück belagerten/ zog er selbiger nebst dem Feld-Marschall Lesle zu hülffe/ und nöthigte die feinde/ die belagerung aufzuheben. Hierauf führte er sein regiment unter des Feld-Marschalls Baniers corpo einige jahre. Nach dessen tode befand er sich anno 1641 bey der bloquade der vestung Wolffenbüttel/ weil er aber mit seinem Obrist-Lieutenante Jordon in streit gerieth/ reſignirte er sein regiment/ und wandte sich wiederum gen Oßnabrück. Bey dem westphälischen friedens-schlusse wandte er zwar allen fleiß an/ um selbiges bißthum zu behalten/ muste aber/ weil ihm der frantzösische Gesandte/ Graf von Avaux/ zuwider war/ und die Königin von Schweden ihn abandonirte/ nichts desto minder solches wieder abtreten. Als er an. 1646 eine reise in Schweden that/ machte ihn die Königin Christina zum Reichs-Rathe/ Grafen von Niestadt und Wasaburg. Aus Schweden that er anno 1648 eine reise in Pommern/ und ferner in Teutschland/ gieng aber nach erfolgtem teutschen frieden wieder zurücke in Schweden/ und prätendirte die reichs-admirals-charge/ so aber dem Grafen Gabriel von Oxenstirn conferiret wurde. Er suchte sich bey der Königin Christina sehr in gnaden zu setzen/ meynte auch einsten nach ihrem tode zu succediren/ es soll ihm aber selbige nie recht gewogen gewesen seyn. Nachdem er eine andertweitige reise nach Teutschland gethan hatte/ starb er daselbst anno 1653/ als er noch nicht 40 jahr alt war/ und ward sein leichnam zu Wißmar zu schiffe gebracht/ und nach Stockholm geführet/ woselbst er auch begraben liegt. Von seiner gemahlin/ Anna Sophia/ Gräfin zu Wied/ hinterließ er einen sohn/ Guſtavum Adolphum/ Grafen von Wasaburg/ welcher anno 1653 gebohren worden. *Pufendorff* comment. rer. ſuec.;

Digitized by Google

Güstrou/ ist eine meckelnburgische residentz-stadt. Sie ist 4 meilen von Rostock gelegen/ und die haupt-stadt des güstrouischen antheils. Es hat daselbst ein feines schloß/ auch eine feine kirche/ so ehemals eine stiffts-kirche gewesen/ welches stifft Heinricus Burewinus II, Herr zu Mecklenburg und Rostock an. 1226 angerichtet/ und gedachte kirche der S. Cäciliä zu ehren erbauet hat. An. 1629 musten die Hertzoge von Meckelnburg diesen ort dem Wallenstein überlassen/ wurden aber den 25 junii anno 1631 durch den König von Schweden mit grossen freuden der unterthanen wieder eingesetzet. Topograph. saxon. inferior. pag. 18.

Güstrou/ ist eine besondere meckelnburgische fürstliche familie. Es gehörte zu derselbigen ehemals von dem fürstenthume Wenden das meiste/ nemlich Güstrou/ Malchin/ Stavenhagen/ Ivenac/ Pentzlin und etliche geringere örter. Von der grafschafft Schwerin die stadt Boitzenburg/die herrschafft Rostock/ ausser der stadt Rostock/ so gemeinschafftlich/die herrschafft Stargard nebst der commende Nemirow. Der stiffter selbiger linie war Hertzog Johannes Albertus II, Hertzog Johannis von Meckelnburg anderer sohn. Er war den 6 may an. 1590 zu Güstrou gebohren/ wurde aber/ weil sein Herr vater mit einer melancholischen kranckheit befallen war/ auch bald darauf an. 1592 verstarb/ unter seines Herrn vetters/ Hertzogs Caroli zu Güstrou/vormundschafft erzogen. Ob nun wol sein ältester Herr bruder/ Adolph Friedrich/ vermöge väterlichen testaments/die meckelnburgischen lande allein erhalten sollen; so brachte es doch berührter Hertzog Carolus dahin/ daß er mit diesem seinem jüngern Herrn bruder abtheilte/und selbigem die güstrouischen lande überließ. In dem 30jährigen kriege hielt er es nebst seinem Herrn bruder und andern niedersächsischen kreyß-ständen mit König Christiano IV von Dänemarck/ als aber selbiger an. 1626 bey Königslutter geschlagen wurde/ musten es diese Printzen entgelten/ indem selbige Käyser Ferdinandus II an. 1628 in die acht erklärte/ und das gantze land dem Wallenstein verehrte/ welcher sich auch an. 1630 im Meckelnburgischen huldigen ließ. An. 1631 wurde er nebst seinem Herrn bruder durch König Gustavum Adolphum wieder eingesetzt/ und eroberte in selbigem jahre die stadt Rostock/ wurde auch an. 1635 nach dem Pragerfrieden mit dem Kayser wieder ausgesühnet. Er bekannte sich zur reformirten religion/ konte aber selbige im lande nicht einführen. Er starb den 3 aprilis an. 1636. Er hatte 3 gemahlinnen/ die erste war Margareta Elisabetha/ Hertzog Christophs zu Meckelnburg tochter/ welche an. 1616 verstarb. Die andere war Elisabeth/ Landgraf Moritzens von Hessen tochter/ die an. 1625 ohne kinder abgieng. Die dritte war Eleonora Maria/ Fürst Christians zu Anhalt tochter/ die anno 1657 mit tode abgieng. Er hinterließ 4 kinder/worunter 3 töchter/ und zwar aus der ersten ehe war Sophia Elisabetha/ Hertzogs Augusti von Braunschweig dritte gemahlin/ und Christina Margareta/ so anfänglich an Hertzog Frantz Albrechten zu Sachsen-Lauenburg/ nachmals an ihren vetter/Hertzog Christianum zu Schwerin/vermählet war/von welchem sie aber an. 1651 geschieden wurde. Aus der dritten ehe war Anna Sophia/Hertzog Ludwigs von Lignitz gemahlin. Sein sohn aber/ Gustavus Adolphus/ der aus dritter ehe gebohren war/ folgte ihm. Er war den 26 februarii an. 1633 gebohren/ stund anfänglich unter seines Herrn vetters/ Adolphi Friederici zu Schwerin/ vormundschafft/ von welchem er auch in der lutherischen religion erzogen ward. Er war anfänglich zum Administrator des stiffts Ratzeburg designiret/ begab sich aber dessen bey dem westphälischen friedens-schlusse/ und wurden ihm hingegen 2 canonicate zu Halberstadt und Magdeburg versprochen. Als sein vetter gen Rostock gieng/ um daselbst die huldigung einzunehmen/ begab er sich gleichfalls dahin/ um sein interesse dabey zu beobachten/ es wurde aber alles gütlich abgethan. Er vermählte sich den 28 novembris anno 1654 mit Magdalena Sibylla/ Hertzog Friedrichs von Holstein-Gottorp tochter/ und starb den 26 octobris anno 1695. Er hatte mit seiner gemahlin 11 kinder/ worunter zwey Printzen waren. Der älteste Johannes war den 2 decembris anno 1655 gebohren/ starb aber den 6 februarii anno 1660. Der andere/ Carolus/ war den 8ten novembris anno 1664 gebohren/ und vermählte sich den 8 augusti anno 1687 mit Maria Amalia/ Churfürst Friedrich Wilhelms des grossen von Brandenburg/ tochter/ starb aber bald darauf den 15den martii anno 1688 ohne erben/ und wurde dessen hinterbliebene wittwe den 25 junii anno 1689 an Hertzog Mauritium Wilhelmum von Sachsen-Zeitz vermählet. Die Printzessinnen waren/Eleonora/ gebohren den 1 junii anno 1657/ starb den 24 febr. anno 1672; Maria/gebohren den 9 julii anno 1659/ wurde den 23 septembris anno 1684 an Hertzog Adolph Friedrichen von Strelitz vermählet/ und starb den 16 jan. anno 1701; Magdalena/ so den 4 julii anno 1660 gebohren/ starb im februario anno 1702; Sophia/ den 21 junii anno 1662 gebohren/ vermählet anno 1701 an Hertzog Christian Ulrichen von Würtenberg-Oelß; Christina/ gebohren den 14 augusti anno 1663/ vermählet den 14 may anno 1683 an Ludwig Christianen/ Grafen von Stolberg-Geudern; Hedwig Eleonora/ gebohren den 12 jan. anno 1666/ vermählet den 1 decembris anno 1686 an Hertzog Augustum von Sachsen-Zörbig; Louisa/ gebohren den 28 augusti anno 1667/ vermählet den 5 decembris anno 1695 an König Friedericum IV von Dänemarck; Elisabeth/ gebohren den 13 septembris anno 1660/ vermählet anno 1692 an Hertzog Heinrichen zu Sachsen-Spremberg; und Augusta/ gebohren den 27 decembris anno 1674. Nachdem nun Hertzog Gustavus Adolphus ohne männliche erben verstorben/ äuserten sich wegen der succession verschiedene streitigkeiten/ indem Hertzog Friedrich Wilhelm zu Schwerin/ krafft des primogenitur-rechts und der in den ersten lehensbriefen von anno 1377 fundirten eintheilbarkeit der meckelnburgischen lande/ die erb-folge allein prätendirte/ wie denn selbiger auch den 12 jan. anno 1697 bey dem käyserlichen Reichs-Hofrathe ein gar favorables urtheil erhielte/ auch den 14 martii darauf mit den landen würcklich beliehen/ und durch den käyserlichen Abgesandten/ Herrn Grafen von Eck/ introducirt wurde. Andern theils aber gab sich Hertzog Adolph Friedrich von Strelitz zur nachfolge an/ und gründete sich so wol auf den nähern grad der anverwandtschafft als die hergebrachte gewohnheit/ die lande in zwey regierungen zertheilt zu erhalten/ massen auch/ um das präjuditz der gegenseitigen posseß zu vermeiden/ ein decretum salvatorium wegen des petitorii am käyserlichen hofe ertheilet/ und hiernächst von andern Potentaten ziemliche assistentz geleistet wurde. Es interessirte sich zumal die krone Schweden/ als Hertzog von Bremen und mit ausschreibender Fürst in dem niedersächsischen kreyse gar sehr in der sache/ und vermeynte/ daß der käyserliche Gesandte dem niedersächsischen kreyß-directorio ins amt gegriffen hätte/ depossedirten selbigen/ und nahmen die güstrouischen lande indessen in sequestration, daß es beynahe zur weiterung gediehen wäre. Endlich kam es durch käyserliche commission und assistentz der benachbarten Potentaten zu einem vergleiche/ vermöge dessen Hertzog Adolph Friedrichen zu Strelitz das fürstenthum Ratzeburg nebst sitz und stimme auf reichs- und kreyß-tägen/ benebst dem stargardischen districte auch mit allerhoheit und den commenthureyen Mirow und Nemirow/ nicht minder jährlich 9000 reichsthaler zuschuß aus dem boitzenburger Zoll/und also zusammen einen jährlichen ertrag von 40000 reichsthalern nebst einem beywurffe von 8000 reichsthalern ein vor allemal zu erbauung einer residentz zugeeignet wurde. *Pufendorff* de rebus suecicis; *Imhofs* notit. proc. lib. 4; europæischer herold pars I pag. 494; europæische staats-cantzeley tom. III; *Michaelis* monumenta Gustrov.

Gutenberg; s. Guttenberg.

Gutenstein/ ist ein alt böhmisches geschlechte. Der erste Reichs-Graf selbigen geschlechtes war Burianus/ so anno 1462 verstarb/ und folgte ihm sein sohn/ Burianus II, oberster Kämmerer in Böhmen/ welcher um der catholischen religion willen/ anno 1466 mit dem Könige Georgio in Böhmen krieg führte. Er hinterließ von seiner gemahlin/ einer Gräfin von Ortenberg/ Burianum oder Johannem Wolfgangum/ (der zwey kinder hinterließ/ Victorinum und Margaretam) Margaretam/ so an Herrn Wocko von Rosenberg vermählet/ und Georgium/ welcher das geschlechte fortsetzte/ denn er von zweyen gemahlinnen/ Agnesen/ Heinrichs von Smirziz tochter/ und Catharinen von Kolowrat hinterließ Albertum/ obersten Müntzmeister in Böhmen/ und verschiedene andere kinder/ so aber in der jugend gleich wieder verstorben. Albertus starb anno 1550/ und hinterließ von seiner gemahlin/ Anna Holiczkia von Sternberg/ Christophorum/ der anno 1545 von seinen eigenen unterthanen umgebracht ward; Sebastianum/ nebst einigen andern/ so jung verstorben. Heinricus Albertus aber hat das geschlechte fortgepflantzet/ und mit seiner gemahlin/ Johanna Hassensteinin von Lobkowitz gezeuget/ Albertum. Dieser hatte von Anna/ Wenceslai von Leskouvecz tochter/ Heinricum Burianum/ von welchem und Catharina Sibylla/ Baroneßin von Schwamberg/ kommen/ Petrus Heinricus/ der mit Anna von Czernin zeugte Heinricum Friedericum/ Grafen von Gutenstein/ Herrn in Chocenitz/ Obicz/ Kidlin und Myslowitz/ Käyserlicher Majestät Kämmerer und Statthalter der alten stadt Prage/ so noch am leben ist/ und Rudolphum Maximilianum; von jenem stammen Wenceslaus Hroznata/ General-Major und Oberster eines käyserlichen regiments/ Maximilianus/ Josephus/ Antonius/ Barbara und Teresia her. *Bucelinus* german. stemmat. pars III geneal. famil. Austr. pag. 69; souverainen von Europa pag. 816.

Gutherius/ (Jacobus) ein berühmter Parlaments-Advocat zu Paris. Er war von Chaumont in Baßigny bürtig/ und hat sich durch seine gelehrte schrifften in gutes ansehen gebracht. Denn er verfertigte anno 1612 vier bücher von den christlichen gesetzen der alten Römer/ oder de veteri jure pontificio. Solches wurde zu Rom so wohl aufgenommen/ daß der Rath daselbst/ zu bezeugung seiner danckbarkeit/ ihm und seinen nachkommen die ehre des römischen bürger-rechts mittheilete; welches von dem Könige in Franckreich/ Ludovico dem XIII, auf einrathen der königlichen frau mutter/ Maria de Medices/ krafft eines öffentlichen patents/ bestätiget wurde. Als er in die 40 jahre mit advociren zugebracht/ verfügte er sich aufs land/ setzte sich zur ruhe/ und lag mit grossem fleisse den büchern ob/ bis er endlich anno 1638 verstarb. Seine übrigen schrifften sind: de jure Manium; de officiis domus Augustæ; encomium cœcitatis. *Hanckius* de script. rerum roman.

Gutierez/ (Johannes) ein spanischer jurist um das jahr 1590. Er war von Placentia bürtig/ und advocirte daselbst eine zeit lang/ nachdem wurde er theologal zu Ciudad-Real. Er hat verschiedene sachen geschrieben/ welche anno 1661 zu Lyon in 8 tomis sind zusammen gedruckt worden. Es ist noch ein anderer dieses namens/ Johann Gutierez/ welcher von Godoy bürtig und ein spanischer medicus war. Er hat an. 1629 einige schrifften ediret/ als: an possibile sit in rabientium urinis carnes parvos generari; de ministranda aqua nive refrigerata ægroto die expurgationis. *Nic. Anton.* bibl. script. hispan.

Guttenberg/ (Johannes) wird von den meisten vor den erfinder der buchdrucker-kunst gehalten. Es werden von ihm vielerley erzählungen gemacht. Denn die Straßburger/die ihrem Johann Mentelin diese erfindung zuschreiben/ sagen/ daß Johann Gensfleisch solche kunst dem

dem Mentelin abgestohlen/ welcher solche dem Johann Guttenberg offenbaret/der darauf bücher zu drucken angefangen. Allein / weil man lange vor Mentelin bücher zu Mayntz gedruckt findet/ kan diesem wol nicht also seyn. Sicherer ist es zu sagen / daß Guttenberg seiner ankunfft nach ein patricius von Straßburg gewesen. Diesen mag wol des Laurentii Costeri neue erfindung/ da er an. 1440 anfieng bücher auf höltzernen formen gantze seiten auf einmal abzudrucken/bewogen haben/ der sache besser nachzudencken/ damit er eine bessere und leichtere art/bücher zu drucken/ erfinden möchte. Allein / weil er alle seine haabe bereits darauf gewendet / und die sache doch nicht zu stande gebracht/ wandte er sich gen Mayntz/ daher er vom Trithemio und andern/ bürger zu Mayntz genennet wird. Als er aber auch allda wegen grosser schwürigkeit bald an diesem bald an jenem mangel litte/ und es nun an dem war/ daß er aus desperation das werck gar wolte liegen lassen/ gesellte er sich mit dem Johann Fausten/ einem reichen bürger zu Mayntz / dergestalt/daß selbiger zu fortsetzung des wercks auf halben gewinn und verlust geld herschiessen solte/ und wurde endlich durch dessen vorschub die erfindung vollends zu stande gebracht. Anfänglich zwar haben sie die buchstaben auf höltzerne formen ordentlich eingeschnitten/ und ein vocabel-buch/ catholicon genannt/ gedrucket/ weil sie aber auf diese formen nicht mehr drucken konten/ griffen sie es nachmals subtiler an/ erfunden eine art/ die formen oder matricen aller buchstaben des lateinischen alphabets zu verfertigen/ und darinnen die buchstaben von ertz oder zinn zu giessen/ so viel ihnen von nöthen war. Es hatte aber auch dieses im anfange grosse schwürigkeiten/ indem/ da sie die bibel druckten/schon 4000 gülden ausgelegt waren/ ehe sie die dritte quatern oder den zwölfften bogen zu ende gebracht. Da es aber endlich zu stande war / gieng alles nachmals weit besser / zumal Peter Schäffer eine leichtere art von schrifftgiessen erfunden. Allein / als der Johann Faust sahe/ daß von dieser kunst ein guter profit zu machen / suchte er selbigen vor sich allein zu behalten. Die sache kam zwar zur klage/ allein/ weil Faust mittel hatte/ und also einen bessern nachdruck geben kunte/ wurde vor selbigen gesprochen/ und scheinet dieses wol die ursache zu seyn/ daß auf den erstgedruckten büchern nicht des Guttenbergs sondern des Fausts name befindlich/ weil jener die mittel nicht hatte/ die druckerey vor sich fortzusetzen. Wie es mit dem Guttenberg weiter gegangen/und wenn er eigentlich gestorben/ kan man nicht finden/ es scheinet aber/ daß er nachmals in ziemlicher armuth gelebet; wie er denn von einigen mit dem Johann Genßfleisch/ welcher vor alter gantz blind worden seyn soll / vor einem gehalten wird. Serrarius führet von ihm ein monument an/ welches im juristen-collegio unter der innern dach-rinnen zu Mayntz befindlich/ und von einem Professore daselbst gemacht seyn soll/ welches also lautet: IohanniGuttenbergensiMoguntino,qui primus omnium litteras ære imprimendas invenit, hac arte de toto orbe bene merenti Ivo Wiligisis hoc saxum pro monumento posuit an. 1508. *Trithemius* ann. hirsaug. & chron.; *Spanhem.*; *Wimpheling* epit. rer. german. c.65; *Iob. Arn. Bergelanus* in carmine de calcograph. invent.; *Melch. Adami* vit. philosoph.; *Nic. Serrarii* histor. moguntin. lib.1 cap. 37; *Bernh. a Mallinkrot* de ortu & progr. art. typograph.; *Freberi* theatrum pag. 1424; *Tentzel* von erfindung der buchdrucker-kunst; *Struvius* introductio ad not. rei litter.

Gutzkou/ ist ein flecken in Pommern. Er liegt zwischen Loitz und Anklam an der Perne / und ist das haupt einer grafschafft / die von ihm den namen führet/ und zu welcher vor zeiten Greiffswalde/Loyze und die abtey Eldenov gehöret haben. Zur zeit Bischoff Ottonis von Bamberg hat diese stadt auch den christlichen glauben angenommen / nachdem ihr Graf Micislaus sich allbereit auf dem land-tage zu Usedom hatte tauffen lassen/wie denn auch Bischoff Otto die erste christliche kirche daselbst erbauet hat. Zu Käysers Friederici I zeiten wurde diese stadt von den Dänen und Rugianern gewonnen und ausgeplündert. Als an. 1357 der letzte Graf von Gutzkow / Johannes der ältere / ohne leibes-erben verstarb/ fiel diese grafschafft den Hertzogen von Pommern als Lehens-Herren anheim. Es war ehemals eine berühmte stadt / nachdem aber das schloß an. 1386 von den Stralsundern zerstöret worden/ist es itzt nur ein flecken. Topogr. Pomeran. p.65.

Guyetus / (Carolus) ein frantzösischer Jesuite. Er war anno 1601 zu Tours gebohren/ nahm an. 1621 den Jesuiter-orden an/ lehrete in selbigem 1 jahr die humaniora, und 2 jahr die moral-theologie. Hierauf legte er sich aufs predigen/ und war ins besondere in den kirchen-ceremonien wohl erfahren. Er starb zu Tours den 30 martii anno 1664. Seine schrifften sind: ordo generalis & perpetuus divini officii recitandi, und heortologia, sive de festis propriis locorum. *Nathan Sotuel* bibl. script. soc. Iesu; *Bayle*.

Guyetus/ (Franciscus) einer von den gelehrtesten criticis des 17den seculi. Er war an. 1575 zu Angers aus einem guten und alten geschlechte gebohren / verlohr aber noch bey jungen jahren seine eltern/ welche ihm nicht allein gar wenig hinterliessen/ sondern dieses noch darzu durch seine vormünder übel verwaltet wurde. Allein / dieses bewog ihn/daß er nur desto emsiger sich auf die studien legte / und weil er vermeynte/ daß er zu Paris wegen der vielen gelehrten/ so sich daselbst aufzuhalten pflegen/ seine gelegenheit am besten finden würde/ begab er sich an. 1599 dahin. Er machte sich daselbst so fort mit des Claudii Puteani beyden ältesten söhnen/ dem Christophoro und Augustino Puteano bekannt/ nicht minder auch mit deren beyden jüngern brüdern / Petro und Jacobo Puteano. Dieses muste ihm zu grossen nutzen dienen / weil sich stets die gelehrtesten leute hauffenweise bey den Puteanis einfanden/ zumalen selbige in des Thuani hause / woselbst eine stätige versammlung der gelehrten zu sehen / waren. Nach des Thuani tode setzten die Puteani solche versammlungen ernstlich fort / worbey sich denn Guyetus fleißig einfand. An. 1608 that er eine reise nacher Rom / und legete sich mit fleiß auf die italiänische sprache/worinnen er dergestalt zunahm/ daß er auch gar einen netten italiänischen vers zu schreiben wuste. Er verneuerte daselbsten die zu Paris angefangene freundschafft mit dem Regnier/ welcher ein berühmter frantzösischer poete war/ und sich damals bey dem Cardinal von Joyeuse befande. Nicht weniger setzete er sich bey dem Cardinal Perron und Gabriel Albaspinäo / welcher Bischoff von Orleans war/in grossen ästim/ welchem letztern er auch viele schwere stellen so wohl heydnischer als christlicher scribenten erklären halff. Er kam hierauf über Teutschland nach Paris zurücke/ und wurde daselbst von dem Hertzog von Espernon aufgenommen / daß er des abts von Granselve / welcher hernachmals unter dem namen des Cardinal de la Valette berühmt war/ studien dirigiren solte. Er gieng mit selbigem die besten griechischen und lateinischen auctores durch/ und erklärete ihm selbige gar nützlich / weßhalben auch dieser sein discipul grossen nutzen darvon trug / und vor diesem seinen lehrmeister so viel ästim hatte / daß er ihm die wichtigsten sachen anvertrauete. Nachdem nun selbiger Cardinal worden / führete er ihn mit sich nach Rom/ und brachte ihm zwey gute geistliche beneficien zu wege / worunter eins die priorey von S. Andrade / ohnfern Bourdeaux war. Als er aber wieder zurücke nach Paris kam/ wolte er lieber vor sich leben/ als bey dem Cardinal de la Valette / schlug dannenhero in dem collegio von Bourgogne seine wohnung auf / woselbsten er auch bis an seinen tod verblieb / und das studieren emsig abwartete; iedoch wartete er dem Cardinal / wenn er zu Paris war/ fleißig auf. Insonderheit aber liess er sich bey den Puteanis gar fleißig finden. Er lag zwar den büchern stetig ob/ und wolte vieles an den tag geben / iedoch ist bey seinem leben nichts heraus gekommen. Insonderheit arbeitete er an einem grossen wercke/ darinnen er beweisen wolte / wie die lateinische sprache ihren ursprung aus der griechischen hätte/ und alle primitiva dieser letztern nur aus einer syllabe bestünden / und weilen er der erste/ welchem diese gedancken einkommen waren/ so wolte er auch niemand davon etwas zeigen. Allein/ seine grosse mühe war vergebens/indem man nach seinem tode nur 25 buch pappier fand/ worauf eine grosse menge griechischer und lateinischer wörter verzeichnet war / aber alles ohne ordnung und ohne vorrede / woraus man seine eigentliche absicht hätte sehen können. Nächst diesem aber war sein Horatius/ Virgilius / Lucanus/ Plautus/ Martialis / Philoxenus und Hesychius voller critischer remarquen / die er am rand beygezeichnet/wiewohln er sich hierbey auch grosse freyheit raus genommen / indem er verschiedene verse/ die ihm nicht nach seinem kopffe waren / verworffen / und vor supponirt halten wollen. Er war sonsten frey/ aufrichtig und von trefflicher gedächtniß / nicht weniger überaus accurat, fieng nicht eher ein neues buch zu lesen an/ bis er das alte mit gutem bedacht gantz ausgelesen / wie er denn die alten am meisten liebete / und unter den neuen die historien und reise-beschreibungen. Im schreiben war er sehr accurat, und kunte er es hierinnen ihme selbst nicht recht machen/ und untersuchte alles gar genau. Er fürchtete sich vor dem Salmasio/ welcher ihm einstens bey dem Puteano gedrohet / daß er ihn refutiren wolte/ wenn er seine gedancken von alten scribenten ediren würde. Sonsten war er sehr hitzig/ wenn man ihm widersprach. Er starb aber an einem steckfluß den 12 aprilis an. 1653 im 80sten jahre seines alters / wiewohl er bey seinen leb-zeiten sein eigentliches alter niemals sagen wollen/ und waren bey seinem tode Jacobus Puteanus und Aegidius Menagius zugegen / welcher letztere auch dessen am rand beschriebene bücher erkauffete. Seine noten über den Hesychium sind nachmals heraus gekommen / wie denn auch Grävius die über den Hesiodum ediret hat / die über den Terentium Böclerus. Johannes Albertus Portnerus / ein berühmter rathsherr von Regenspurg/ hat unter dem namen Antonius Periander Rhoetus sein leben beschrieben. *Bayle*.

Guyon / (Murovia de) eine frantzösische dame/ so wegen ihrer besondern umstände sehr berühmt ist. Sie war aus einem edeln geschlechte von Nion in Auvergne / und heyrathete einen reichen mann dieses namens / welcher die direction des Canals von Brian auf sich hatte. Dieser hinterließ sie als wittwe mit drey kindern und trefflichen gütern. In ihrem wittwen-stande gab sie sich gantz und gar der devotion, unter der direction eines religieusen des Barnabiter-ordens. An. 1693 machte sie sich am meisten bekannt / als sie ihre gedancken vom gebet / und andere so wohl gedruckte als ungedruckte bücher / unter welchen letztern vornehmlich ein commentarius über die bücher Mosis/ Josuä/ der Richter / und andere heiliger schrifft/ dem Jacobo Benigno Bossveto / Bischoffen zu Meaux / nebst ihrer lebens-beschreibung zur censur übergab. Dieser fand in selbigen verschiedene dinge/ so ihm irrig zu seyn schienen / zumal da sie vieles von gesichtern vorgab / und daß sie mit solchem überfluß Göttlicher gnade angefüllet / daß sie auch andern davon mittheilen könte. Bossvet communicirte darauf mit dem Herrn von Fenelon / so anfänglich der frantzösischen Printzen præceptor, und hernach Ertz-Bischoff von Cambray worden / kunte aber so viel schliessen/ daß er von der Guyon gantz eingenommen. Madame Guyon erhielte hierauf von dem König/ daß ihre meynungen einigen theologis zu untersuchen möchte übergeben werden. Hierzu wurden nun Bossvet / Ludwig Antonius von Noailes / damaliger Ertz-Bischoff von Paris/nebst dem Tronson/ superior general der congregation S. Sulpitii, verordnet. Diese untersuchten nun der madame Guyon schrifften/ und zogen einige articul daraus / wodurch ihre lehre solte

über

über den hauffen gestossen werden/und liessen selbige durch die Guyon unterschreiben/welche sich den 15 aprilis an.1695 dahin erklärete/ daß sie nichts/ so wider die catholische/ apostolische und römische kirche wäre/ schreiben wolte. Als sie aber sich nicht in allen stücken nach des Bossueti gedancken richten wolte/ muste sie viele verfolgungen ausstehen/ und wurde endlich aus dem nonnen-kloster zu Vaugirard durch einen exempten und einige gerichts-diener gehohlet/ und in die bastille geführet/ worinnen sie an. 1699 verstorben. Sie wurde von verschiedenen gar hoch gehalten/ zumahl von dem Herrn von Fenelon/ welcher sie in allen stücken vertheidigte/ daß ihre meynung gantz gut wäre/ ob gleich ihre redens-arten mannichmal etwas hart lauteten. Ihre schrifften sind nachdem zusammen gedrucket worden/ unter dem titul: recueil de divers traittés de theologie mystique, worbey auch etwas weniges von ihrem leben gesetzet/ wiewohln dasjenige/ was sie davon selbsten aufgesetzet/ bey ihrem unglück verlohren gegangen. *Bossuet* relation sur le quietisme; responſe du Mr. l'Archeveque de Cambray; *Feustkings* gynæceum hæret. fanat.

Guyot von Provins/ ein alter frantzösischer poete im dem 13den seculo. Er war autor eines romans/welcher den titul: la bible Guyot führet/ und zwar dieses darum/ weil man in den gedancken stehet/als wären lauter warheiten darinnen enthalten. Es ist aber ein satyrisches gedichte/ worinnen er aller stände laster von dem Fürsten an/bis auf den geringsten im volcke/ durchziehet. Man saget/er sey zuletzt ein Benedictiner worden. *Fauchet* recueil lib. 2.

Guzmann/ ist ein berühmtes geschlechte in Spanien/ so sich insonderheit des Dominici/ stiffters des prediger-ordens/ so aus solchem geschlechte entsprossen/ rühmet. Es wird von dessen ursprung nicht auf einerley art geschrieben. Petrus Hieronymus von Aponte und Johannes Lavanna wollen/ daß es von einem Gundemaro/so bey König Beremundo in Castilien in diensten gestanden/herkomme. Ferdinandus Perez von Guzmann deriviret es von einem Grafen/Ramiro/ so einiges Königes von Legion tochter zur ehe gehabt. Rodericus de Mendoza de Sylva führet es von des Hertzogs Neomeni in Nieder-Bretagne sohn/ dem Gutzban her/ der an. 834 in Spanien kommen/ und sich mit des Königes Ramiri in Asturien tochter/ Hermenesinna/ vermählet. Andere führen es von den alten gothischen Königen her. Ambrosius Morales will/ dieses geschlechte komme aus Teutschland/ und hiesse Guzmann so viel als Gutmann/ gleichwie ein ander spanisches geschlechte/ Manrique Rick/ oder Reichmann bedeute. Argotus von Molina schreibet/ Alvarus Diaz von Guzmann/ der an. 1668 gelebet/ und von dem Grafen Nonio Magnoz/ der an.950 gelebet/ hergestammet/ sey der erste gewesen/von dem man/daß er den namen Guzmann geführet/ finden könne. Von diesem Alvaro Diaz wird biß auf gegenwärtige zeit das geschlechte Guzmann von den hiKoricis in richtiger ordnung fortgeführet/ aus welchem die Hertzoge zu Medina Sidonia/ die Hertzoge zu Medina de los Torres und S. Luraz/ die Marggrafen zu Ayzdales/ Monte Alegre/ Cacaco/ Magrena/ Cardennes/ Palacios/ die Grafen zu Niebla Olivares/Orgaz/ Teballad/ und andere vornehme Herren kommen. Und ist Johannes Alphonsus von Guzmann/ Graf zu Niebla/ an. 1440 von König Heinrico IV in Castilien zum ersten Hertzog zu Medina Sidonia gemachet worden. Manuel von Guzmann war Hertzog zu Medina Sidonia/ Marggraf von S. Lucas di Barrameda/ lebete um das jahr 1619. Sein ältester sohn/ Caspar von Guzmann/ starb an. 1664. Dessen sohn Johannes Perez/ Hertzog von Medina Sidonia/ war ehemals Vice-Re in Catalonien/ starb im januario an. 1665. Dessen söhne/ Franciscus von Guzmann/ ertz-dechant von Toledo/ starb an. 1696; Alphonsus von Guzmann/ war Malteser-Ritter und Grand von Spanien; der älteste aber Franciscus Perez von Guzmann/ itziger Hertzog von Medina Sidonia/ Graf und Herr von S. Lucar de Barrameda/ Philippi V Ober-Stallmeister/ Staats-Rath und Ritter vom orden des Heiligen Geistes. Dessen erste gemahlin Johanna/ Alphonst Fernandetz von Cordua Figureva tochter/ starb an. 1676. Die andere ist des Grafens von Ognato tochter. Er hat 2 söhne/ worvon der älteste Graf von Niebla genennet wird. Ausser dem Hertzog von Medina Sidonia finden sich die Hertzoge von Medina de los Torres/unter welchen Nicolaus Maria Philippus Rannez von Guzmann Caraffa bekannt. Er war Fürst von Stigliano/ sonst Hertzog von Medina de los Torres genannt/ war an. 1639 gebohren/ und wurde königlicher Staats-Rath. Seine gemahlin war Maria/ des Hertzogs von Alba tochter. Auch stammet von ihnen das geschlechte Haro her. s. Haro. Ferner die Grafen de Alba von Aliste/ unter selbigen lebete Friedericus Enriquez von Guzmann an. 1617. Der itzige ist Johannes Enriquez von Guzmann/ Graf de Alba von Aliste/war an.1665 gebohren/ wurde ehemals capitain der teutschen garde/ ist nunmehr Obrister-Hofmeister der verwittweten Königin. Seine gemahlin ist Hyacintha Maria/ des Caspar Tellez Giron/ Hertzogs von Ossuna tochter/ welche an. 1695 verstarb. Hieraus entsprossen auch die Marquisen von Leganetz/ unter welchen Jacobus Philippez de Avila Mexia von Guzmann/ Marquis von Leganetz/ starb im april 1655. Seine gemahlin war Polixena Spinola. Dessen sohn Didacus Philippez/ ehemals Gouverneur von Mayland/ nunmehro General der artillerie von Spanien/ erblicher Gouverneur zu Buonretiro und General-Schatzmeister des königreichs Aragonien. Seine gemahlin ist des Grafens von Altimira tochter. Sonst sind auch aus diesem geschlechte bekannt Ludovicus von Guzmann/ Marquis von Ardales und Algava/ Graf von Theba/ lebte an. 1618. Garzias Guzmann/ Philippi V Stallmeister; Martin Nunnez von Guzmann/ Marquis von Quintana/ Capitain der spanischen garde. Ferner stammen von ihnen her die Marquisen zu Montalegre/ Cacaco/ Magrena/ Cardemos/ Palacios; die Grafen von Olivaretz/ Niebla/ Orgaz/ Teballad und andere vornehme Herren. *Spener.* op. herald. p. spec. lib. 1 c. 32; beschreibung von Spanien c. 18; Souverainen von Europa p. 69.

Guzmann/ (Alphonsus Perez) war Hertzog zu Medina Sidonia/ dem man wegen seines grossen vermögens den zunamen des reichen/ und wegen seines gemüthes des guten gegeben. Er war des Johannis Claros von Guzmann/ Grafens zu Niebla/ der bey lebzeiten seines vaters gestorben ist/sohn/von der Eleonora von Zuniga und Sottomajor. Er war bey absterben seines vaters nur 7 jahr alt/und succedirte seinem groß-vater Johanni in dem hertzogthume Medina Sidonia/ der marggrafschafft Calosa/ der grafschafft Niebla/ und andern landen. Er dienete König Philippo II von Spanien als Capitain General von den küsten und grentzen von Andalusien/ und ließ an. 1550 Hertzog Theodosium von Barcelos/ des Hertzogs zu Braganza sohn/ als er aus der gefängniß des Königes von Marocco zu S. Lucar de Barrameda anlangete/arrestiren/weiln damals der Hertzog von Braganza nach König Heinrichs von Portugall tode selbige Crone an sich zu bringen suchte/ muste aber selbigen auf des Königs befehl wieder loß lassen. Er ward hierauf zum Gouverneur des hertzogthums Mayland ernennet/ wiewohln er hernach nicht dahin gesendet wurde. An. 1581 wurde er Ritter vom göldenen Vließ/ dessen insignien ihm der König selbsten angehangen. In selbigem jahre wurde er mit einigen krieges-völckern in Africam gesendet/ den haven zu Larache einzunehmen/ und wider diejenigen/ die es mit Don Antonio von Portugall gehalten/ zu agiren/ verlohr aber in diesem kriege seine meisten völcker. Nach dessen zurückkunfft machte ihn Philippus II zum Ober-General über die grosse flotte/ so er gegen Engeland ausgerüstet hatte/ und gab ihm Johann Martinez von Ricoldo/einem erfahrnen krieges-mann zur see/ als Admiralen zu. Er segelte mit selbiger flotte an. 1588 im majo von Lissabon in Portugall ab/ ward aber durch grosses ungewitter angehalten/ daß er den 11 julii von Corunna in Gallicien erst weiter segeln kunte. Er hielte den 21 julii das erste see-gefechte mit den engeländischen schiffen/ so der Admiral Carolus Howard commandirete. Den 21 julii geschahe eine anderweitige action ohnweit Portland. Die grösseste niederlage aber geschahe den 29 julii/ also/ daß durch der Engeländer glück und tapfferkeit/ und sonderlich durch die meeres-gewitter dieser anschlag zernichtet/ und die spanische flotte meistens ruiniret wurde. Ob er nun wohl bey seiner zurückkunfft in Spanien die meiste schuld auf den Alexandrum Farnesium/ Hertzogen von Parma/ legen wolte/ daß er ihm nicht mit seinen schiffen aus den Niederlanden secundiret/ muste er sich dennoch des hofes enthalten/ und in seinem hertzogthume bleiben. Als an. 1596 Graf Robert zu Essex mit der engeländischen flotte Cadix in Spanien einnahm/ setzete er/ als Königlicher Admiral/ sich demselben entgegen. Er vermählete sich mit Anna de Sylva und Mendoza/ Rui Gomer de Silva/ Hertzogs von Pestrama in Spanien tochter/ mit welcher er erzeuget Johannem Emanuelem/ Hertzogen zu Medina Sidonia/seinem nachfolger; Philippum von Guzmann und Arragon/ so ohne erben verstorben; Rodericum/Marggrafen zu Saltes; Alphonsum/ Patriarchen in Indien; Wilhelmum/Grafen zu Villaverda/nebst einigen töchtern. Er starb im julio an. 1615. *Thuanus* lib. 89 p. 172; *Grotius* ann. Belg. l. 1 pag. 116.

Guzmann/ (Heinricus) Graf zu Olivaretz in Spanien. Er war des Petri Guzmanns/ welchen Käyser Carolus V zum ersten Grafen von Olivaretz gemacht/ ältester sohn. Er succedirte seinem vater in gedachter grafschafft/ war Alcayde des königlichen pallasts zu Sevillen/ Ritter des ordens von Calatrava und commendator zu Bivora. Er dienete von seinem eilfften jahre an Käyser Carolo V und dessen sohn Philippo II, mit welchem letztern er auch an. 1555 eine reise nach Engeland that/ als die vermählung mit der Königin Maria vollzogen wurde/ befand sich auch an. 1557 in der schlacht bey S. Quintin. Nachmals wurde er präsidente der königlichen rechen-kammer von Castilien/ und König Philippi II hofmeister. Ferner wurde er als extraordinair-gesandter nach Franckreich geschickt/ auch als ordinar-gesandter gen Rom/ allwo er mit dem frantzösischen gesandten wegen des vorgangs streit bekam/ hatte auch sonst mit Pabst Sixto V viel zu schaffen. Nachdem war er an. 1592 Vice-Re von Sicilien/zu einer solchen zeit/ da in selbigem reiche grosse theurung war/ und selbiges reich von den Banditen unter des Randazzo anführung sehr mitgenommen wurde/ welche letztern er auch dämpffete/ und den Randazzo zu Meßina von 4 von einander fahrenden galeeren zerreissen ließ. Er stillete nachdem einen wegen neuer auflagen entstandenen auffruhr zu Meßina/ und als an. 1594 eine türckische schiff-armada auf den sicilianischen see-küsten sich sehen ließ/ machte er hierwider alle anstalt. An. 1595 wurde er aus Sicilien zum Vice-Re des königreichs Neapolis beruffen/ und als er zu Pozzuolo aus dem schiffe stieg/ rieff ihn das volck mit diesen worten an: Grassa! Grassa! dadurch eine wohlfeile zeit verlangende. Er ließ auch von dem in Sicilien erkaufften getreide eine grosse menge nach Neapolis bringen/ verdienete aber den verlangten danck nicht damit. Er fieng einen neuen haven zu Neapolis an zu bauen/ weiln der vorige bey sturm und ungewitter nicht sattsame sicherheit gab: weiln aber schon 60000 ducaten darauf verwendet waren/ließ der König damit inne halten. Er war sonst ein verständiger und arbeitsamer Herr/ der fast immer die feder in der hand hatte/ daher

Digitized by Google

her ihn auch die Spanier Grand Papelliſte nenneten. Inſonderheit war er ein feind der ſchalcks-narren / und verfolgete die Banditen. Als er aber einiger vornehmer Herren und des Adels haß auf ſich lud/ auch einigen genueſiſchen kauffleuten / Saluzzi genannt / in Neapoli einen wucherlichen handel/ den man depoſitoriam nennete / zulaſſen wolte/. und den Hertzog zu Vietri übel tractiret hatte/ beſchwerte ſich der neapolitaniſche Adel bey König Philippo III darüber / welcher ihn auch an. 1598 von Neapoli abfoderte. Er lebte hierauf noch einige zeit in Spanien / und erlangete die verſprechung zum Grande von Spanien/ ſtarb aber/ ehe es zum ſtande kam. Seine gemahlin war Maria Piementel von Fonſeca/ Hieronymi von Azevedo und Zuniga/ Grafens zu Monterey tochter / mit welcher er gezeuget Hieronymum / ſo vor ihm geſtorben; Caſpar von Guzmann / der Hertzog zu S. Lucar de Barrameda und Graf zu Olivaretz worden / auch unter Königs Philippi IV regierung genugſam bekannt geweſen; Franciſcam/Didaci Lopetz von Haro / Marggrafens zu Carpio gemahlin; Ynes/ Alvari Henriquetz de Almaſa / Marggrafens zu Alcanices gemahlin; und Eleonoren Marien / Emanuelis von Azevedo und Zuniga/ Grafens von Monterey gemahlin.

Guzmann / (Caſpar von) Hertzog von S. Lucar de Barrameda/Graf von Olivaretz in Spanien. Er war des Heinrici Guzmanns/ ſo ſpaniſcher Vice-Re im königreiche Neapolis war/ ſohn/ von Maria Piementel von Fonſeca den 6 januarii an. 1587 zu Rom gebohren/ woſelbſten ſein Herr vater eben abgeſandter war. Er hielte ſich bey ſelbigen bis in das zwölffte jahr ſeines alters auf/ alsdenn er auf die univerſität von Salamanca geſandt/ und von ſelbiger zum Rectore erkohren wurde/woſelbſt er ſich auf die rechte legete. Nach ſeines Herrn vaters tode ſuccedirte er ſelbigem / weil der älteſte bruder Hieronymus bereits zuvor verſtorben / in der grafſchafft Olivaretz/ ward Ritter des ordens von Calatrava / und commendator zu Bivora/ erlangete auch das von ſeinem Herrn vater beſeſſene amt eines Alcayde oder Gouverneurs des königlichen ſchloſſes zu Sevillen / und weilen ſein vater/ehe er den verſprochenen titul eines Grande von Spanien erhalten / verſtorben/ ward dieſem von König Philippo III die zuſage wiederhohlet/ er auch zum ordinair-geſandten an den päbſtlichen hof beſtimmet. Nachdem er ſich aber hiervon loß gemacht / und dem jungen Königlichen Printzen Philippo IV eine eigene hof-ſtadt formiret wurde/ erlangete er bey ſelbigem die ſtelle eines Cammerherrns / befand ſich auch an. 1613 bey deſſen beylager mit der Prinzeßin Eliſabeth aus Franckreich. Er hatte aber verſchiedene widerwärtigen / welche auch einige meuchel-mörder wider ihn beſtellet/ denen er aber glücklich entgieng. Jedoch brachten ihm ſeine widerwärtigen in gemeldten Printzens ungnade/ daß er ſich auch/ als Philippus IV mit ſeinem Herrn vater in Portugall reiſete / indeſſen in ſeiner grafſchafft aufhielte. Nach dem kam er wiederum nach hofe/ und in beſſere gnade / dergeſtalt / daß bey dem an. 1621 erfolgeten tödtlichen hintritt Königs Philippi III, als dieſer Graf ſimulirte/ als wolte er in Sevillen ſich retiriren / und nicht eher als nach eingerichteter regierung wieder kommen/ er nicht erlaſſen wurde / ſondern nebſt Don Balthaſar von Zunigha die vornehmſte ſtelle in der regierung erhielte. Nach des Zunigha tode blieb er allein der vornehmſte miniſter / ward Ober-Cämmerer/ Groß-Cantzler von Indien/ General-Schatzmeiſter von Aragonien / Obriſter Etats-Rath / Ober-Stallmeiſter/ General-Capitain aller ſpaniſchen cavallerie/ und Adelantado oder Gouverneur der provintz Guipuſcoa. Er wurde auch zum Grande von Spanien und den 29 decembris an. 1634 zum Hertzog von S. Lucar de Barrameda gemachet / von welcher zeit an man ihn Conte Duca nennete / wie er denn auch Marggraf zu Acicolle wurde / und dirigirte über 22 jahr die königliche ſpaniſche reichs-ſachen mit groſſer autorität. Durch ſeinen rath wurden auch verſchiedene / ſo bißhero in ungnaden geweſen/ wieder an hof beruffen / andere aber ſehr gedrücket; ſonderlich verfolgete er den Cardinal von Lerma und Hertzog von Uzeda/der bey des vorigen Königes regierung viel gegolten/hart/ließ den Hertzog von Oſſuna arreſtiren/und Don Rodericum von Calderona enthaupten. Als der Groß-Britanniſche Printz Carolus mit der Infantin Maria aus Spanien eine heyrath zu treffen ſich geneigt erwieß/ auch zu ſolchem behuff eine reiſe nacher Spanien that/ ward ſolche ſeiner expedition übergeben. Allein/weiln ſich ſelbige zerſchlug/ gab es zu einem kriege zwiſchen Engeland und Spanien anlaß. Er halff an. 1625 zu Monſon in Aragonien den frieden zwiſchen Franckreich und Spanien befördern. Durch ſeine beförderung ſind einige flüſſe in Spanien ſchiffreich gemacht/ und etliche bergwercke im ſtand gebracht worden. Als an. 1640 Catalonien und an. 1641 Portugall von dem König in Spanien abfiel / wolte man ihm die meiſte ſchuld beymeſſen/ weiln er ſelbige einwohner zu hart gehalten / wie dieſes aus ſelbiger provintz beſchwerden/ ſo in des Viltorio Siri andern theil befindlich/erhellet. Man imputirte ihm auch/ daß er an des Infanten von Spanien an. 1632 erfolgetem tod urſache geweſen / und den andern königlichen bruder/ Cardinal Ferdinandum/ der ihn in ſeinem an. 1640 aufgerichtetem teſtamente zu einem ſeiner teſtamentarien eingeſetzet / in den Niederlanden zum Gouverneur beſtätigen laſſen / darmit er die autorität am königlichen hofe alleine haben möchte. Er hatte aber auſſer Didaco von Guzmann/ Marggrafen zu Leganetz und Emanuel von Azeveda / Grafen von Monterey ſonſten wenig gute freunde am hofe. Weßhalber es auch dahin kam / daß / als ſeine conſilia etliche jahre hinter einander unglücklich geweſen / Portugall und Catalonien durch ſeine ſchuld abgefallen / Braſilien und Ormus verlohren / die kriege wider die Frantzoſen und Niederländer nicht gar glücklich geführet/ über 200 ſchiffe nach und nach verlohren/ und unſäglich geld aufgewendet worden / daß Philippus IV auf ihn ungnädig zu werden begunte. Hierzu mag nun die Königin / als welche er benebſt ſeiner gemahlin/ ſo bey ihr ober-Cammerfrau war / ziemlich verächtlich gehalten / nicht wenig beygetragen haben. Worzu die Prinzeßin Margareta von Savoyen vieles geholffen / als welche bis anhero die Vice-Re ſchafft in Portugall geführet/ und wider ſeinen willen ohnvermuthet zu Madrit anlangete/ und den König von dem wahren zuſtande des portugieſiſchen abfalls informirte / auch viele dinge/ſo verborgen gehalten worden/entdeckete / zumal der Hertzog den König niemals weit von Madrit kommen laſſen. Nicht minder ſoll auch der Graf von Caſtriglio und des Königs amme/ Anna von Guevara/ ſo dem König deßhalben einen fußfall gethan / nebſt dem Innico von Guevara / Grafen von Cognata/ und dem Cardinal Borgias/ welchem er in dem ertz-bißthum Toledo den Ertz-Hertzog Leopoldum vorziehen wolte/ vieles darzu geholffen haben. Wannenhero der König ihn durch ein eigenhändiges billet enturlaubete/ und ob er ihm gleich annoch audientz verſtattete/doch aus Madrit zu weichen befahl; welches denn mit groſſem frolocken des gantzen reichs geſchahe/ und kam ſeiner ſchweſter ſohn/Ludovicus von Haro / Marggraf von Cargio an ſeine ſtelle. Er ſelbſt aber muſte ſich anfänglich nach Loches/ ſo ihm zuſtändig / und folgends nach Toro in Alt-Caſtilien begeben/und daſelbſt von ſeinen mitteln leben. Er ließ zwar durch einen Jeſuiten anhalten/ daß ihm an einen andern ort ſich zu wenden möchte erlaubet werden/ konte aber nichts erhalten. Seine gemahlin/welche nach ſeinem fall noch eine zeitlang als Ober-Cammerfrau bey hofe blieb/ muſte ſich folgends auch retiriren. Man wolte ihn nach dieſem in viel andere dinge mit verwickeln / geſtalten man ihm beymeſſen wolte/ als wenn er mit Hieronymo von Villanova/ welcher der necromantie halber zu Toledo gefänglich gehalten wurde / und einigen zauberiſchen nonnen des kloſters S. Placidi correſpondentz gepflogen. Auch wolte man ihn beſchuldigen/ als wäre er der ſchändlichen ſecte / welche man in Spanien los Alumbrados nennet / beygethan geweſen / weßhalben auch die inquiſition wider ihn zu verfahren anfieng / daher auch einige davor gehalten / daß ſein tod/ welcher den 12 julii an. 1645 in der ſtadt Toro im 58ſten jahre ſeines alters erfolget / durch gifft / ſo ihm ſeine nahen anverwandten beygebracht / damit ſie ihn vor ferneren ſchmach bewahren möchten/ ſey befördert worden. Er trug vor ſelbigem ſeiner gemahlin auf / ſeinetwegen ein teſtament zu machen / und ſeiner ſeelen halber gewiſſe geiſtliche verordnungen zu machen. Es ward ſein leichnam in die Dominicaner-kirche zu Lochen/ welche er benebſt dem kloſter erbauen laſſen/ begraben. Vor ſeinem abſterben ſoll er dem König beweglich haben einrathen laſſen/frieden mit Franckreich zu machen. Er hatte von den drey ämtern eines Ober-Cämmerers/ Ober-Stallmeiſters und Groß-Cantzlers 200000 cronen an einkünfften/ und von einigen commenden in den orden von S. Jacob/ Calatrova und Alcantara 45000 cronen jährlichen einkommens. Er war ſonſt nicht eigennützig/ und hat kein geſchencke genommen. Wann er wichtigen ſachen nachſinnen wolte/ hat das gemach / darinnen er ſich befunden / gantz finſter ſeyn müſſen. Er gab gemeiniglich audientz/ wenn er auf der caroſſe fuhr / *oder wenn er ſitzen können / und dieſes darum/ weiln er wegen ſeines ungeſtalten rückens im gehen und ſtehen etwas ungeſchickt ausſahe.* Er verheyrathete ſich mit Ynes von Zuniga und Velaſco/ Caſparis von Azevedo und Zuniga / Grafens von Monterey/ ſeiner mutter brudern tochter/ und hat mit ſelbiger eine eintzige tochter/ Mariam/ welche/ als ſie an Raimundum von Guzmann/ Herrn von Toralva/ ſo nachmals zum Hertzog zu Medina de los Torres creiret worden/ ſolte vermählet werden/vor dem beylager verſtarb. Vor ſeiner vermählung zeugete er an. 1610 mit Margareta Spinola auſſer ehe einen ſohn/Juliamum/welchen Franciſcus Valazar/als er die Spinolam/ da ſie mit ihm ſchwanger gieng / heyrathete / vor ſein kind annahm/ auch gantzer 31 jahr davor hielte. Weiln aber dieſer Hertzog ſich ohne leibes-erben befand / erkannte er ihn nachmals vor ſeinen ſohn/ ließ ihn legitimiren/ und zum Marggrafen zu Mayzena machen. Nachdem er ſeine erſte gemahlin verſtoſſen/ vermählete er ſich mit des Connestabels von Caſtilien tochter. Obbemeldter ſein legitimirter ſohn ſtarb an. 1650/ und bekam das hertzogthum S. Lucar von Barrameda ſein declarirter eydam / der Hertzog von Medina de los Torres / die grafſchafft Olivaretz aber ſeiner ſchweſter ſohn / Don Louis de Haro. Er hat ohnfern Madrit einen trefflichen garten angeleget/ welchen der König bekam/ und ſolchen dergeſtalt vergröſſerte/ daß es etliche millionen gekoſtet/ und wird itzo Buon retiro genannt. *Ferrante Pallaſicini* opera ſelecta; *Bertarelus*; *Virgilius Malvezzi*; M. hiſtoire des Favoris; favoriten-ſpiegel; *Vaſſor.*

Guzmann/ (Caſpar Alphonſius Peretz) Hertzog von Medina Sidonia in Spanien. Er war Joh. Emanuel Peretz von Guzmañ/ Hertzogs von Medina Sidonia in Spanien/und Johañ von Sandoval/ Franciſci Gometz I von Sandoval/ Hertzogs von Lerma/ Marggrafens zu Denia tochter ſohn. Er führete annoch bey ſeines Herrn vaters lebzeiten/ nach ſeines älteſten bruders Alphonſi tode/ den titul eines Grafens von Niebla. Als König Philippus II in Spanien an. 1624 eine reiſe aus Caſtilien in Andaluſien that/ tractirte er denſelben auf ſeines Herrn vaters luſtigen hauſe zu Donnaana/ und beſchenckte den König/ deſſen Herrn bruder/ den Infanten Carolum und die vornehmſten bedienten mit allerhand galanterien. Als ſich die engeländiſchen krieges-flotten an den ſpaniſchen küſten ſehen lieſſen / begab er ſich nebſt andern Herren und voluntairs dahin/ um das landen zu verhindern. Nachdem ſein Herr vater a. 1638 verſtorben/ erbete er das hertzogthum Medina Sidonia/ die Marggrafſchafft Cacaza und die grafſchafft Niebla. Der König machte ihn hierauf zu ſeinem Cammerherrn / ferner zum Capitain-General des ocea-

Digitized by Google

nischen meeres an den küsten von Andalusien/ und zum Gouverneur in Andalusien. Als Hertzog Johannes von Braganza/ der dieses Hertzogs schwester Louysen zur gemahlin hatte/ zu einem König in Portugall proclamiret wurde/ befahl der König diesen Guzmann/ daß er so viel mannschafft als in Andalusien aufzubringen/ an die gräntzen von Portugall senden solte/ erklärete ihn auch zu seinem General wider Portugall. Der neue König von Portugall aber ließ publiciren/ als pflöge er heimlich verständniß mit ihm/ ließ auch einige briefe/ die er ihm durch einen mönch gen Lissabon zugesendet haben solte/ öffentlich zeigen/ wodurch er ihn bey dem König von Spanien verdächtig machte/ daß er sich an. 1641/ um seine unschuld darzuthun/ an den königlichen hof begeben muste. Gestalten er denn auch durch ein öffentliches cartell den König in Portugall zu einem duell ausfoderte/ und den ort an den gräntzen zu Valenza d'Alcantara bestimmete/ da er seine erklärung binnen 80 tagen/ vom 1 octobris bis den 19 decembris/ und zwar die letztern 20 tage seine ankunfft persönlich erwarten wolte. Im fall er aber nicht erscheinen würde/ versprach er demjenigen/ welcher den König von Portugall umbringen würde/ seine vornehmste stadt S. Lucar de Barrameda im hertzogthume Medina Sidonia gelegen. Wie er sich denn auch gegen dem König von Spanien erbot/ sein aufgetragenes generalat niederzulegen/ und auf seine kosten mit 1000 pferden bey dessen armee wider Portugall zu dienen/ und demjenigen Gouverneur/ welcher eine wichtige festung von Portugall an Spanien übergeben würde/ in seinem eigenen lande gewisse güter zu schencken/ worüber aber mancherley judicia fielen. Er brachte auch mit grossen kosten viele krieges-völcker zusammen/ so/ daß er auch seine pretiosa angreiffen und veräusern muste. Er wartete am bestimmten orte des Königes in Portugall vergeblich. Bald darauf ließ ihn der König von Spanien zu Arroyo del Puerco in der provintz Estremadura/ einem dem Grafen von Benevento zugehörigen festen orte/ arrestiren/ und auf das castel zu Victoria in Biscaya führen/ und wolte man ihm/ als wenn er sich zu einem König in Andalusien proclamiren lassen wollen/ zuschreiben/ auch seinem eigenen vetter/ dem Grafen von Olivaretz/ beymessen/ daß er zu dieser gefängniß vornemlich rath gegeben. Wiewohl die provintz Andalusien über diesen seinem unfall in nicht geringe betrübniß gesetzet wurde/ so/ daß man auch selbige/ als wenn sie es mit ihm gehalten/ in verdacht zog. Von gewissen königlichen ministern ward hierauf der inquisitions-proceß wider ihn formiret/ und weiln er dem König die versprochenen 1000 mann zu pferde nicht geliefert/ sondern noch 8 compagnien mangelten/ deren werbung auf 140000 cronen angeschlagen/ wurden ihm seine einkünffte eingezogen/ und ihm samt seiner gemahlin kaum der benöthigte unterhalt gelassen/ er auch von Victoria auf das castel zu Coccas gebracht. Er salvirte sich aber/ ward von neuen arrestiret/ und erlangete endlich an. 1660 seine völlige erledigung. Er brachte die übrige lebens-zeit in ruhe zu. An. 1664 erkranckte er im november aus einem zugestossenen schrecken/ als ein hund ein armes weib grimmig anfiel/ worüber er/ als er aus dem fenster gesehen/ in eine ohnmacht fiel/ hierauf mit einem fieber befallen wurde/ woran er starb. Bey lebzeiten seines Herrn vaters ward ihm die heyrath mit des favoriten/ Caspars von Guzmann/ Grafens zu Olivaretz eintzigen tochter und erbin vorgeschlagen; dieselbe wurde aber hernach mit Ramiro Philippez von Guzmann/ Hertzogen von Medina de los Torres/ versprochen/ worauf er Annam Mariam von Guzmann heyrathete. Er hat mit selbiger verschiedene kinder/ und unter selbigen seinen nachfolger in seinem hertzogthume/ Alphonsum Peretz von Guzmann/ und Johannem/ Marggrafen von Vedevillarde. Er hatte noch einen unächten sohn/ Franciscum Dominicum/ der an. 1676 Bischoff zu Leyrie in Portugall worden. Und weil an. 1661 sein älterer sohn/ Hertzog Alphonsus/ als er zu Valladolit sein haupt im ballhause wider eine wand hart gestossen/ eine viertelstunde hernach/ seines alters 25 jahr/ verstorben/ hat demselben sein bruder/ obbemeldeter Marggraf zu Vedevillarde/ gefolget/ welcher mit Johanna/ Alphonsi Fernandetz von Cordua/ Marggrafens von Priego tochter/ sich vermählet/ und mit ihr eine erbin gezeuget hat.

Guzmann/ (Didacus von) Cardinal und Ertz-Bischoff von Sevillen. Er war ein Spanier aus dem alten hause Guzmann/ und wurde beym Könige Philippo III und Philippo IV Almosenirer und Präsident im rath de la Cruzada/ bediente auch noch viele andere wichtige chargen. Nach diesem wurde er Patriarch von Indien/ Ertz-Bischoff von Tyro und an. 1630 von Sevillen/ starb aber wenige zeit darauf. Er hat der Margareta von Oesterreich/ so Königin in Spanien war/ leben in selbiger sprache beschrieben. *Nicol. Anton.* bibl. hispan.; *Ciacconius.*

Guzmann/ (Ferdinandus Nunnez von) war sonst unter dem namen Ferdinandus Nonius Pincianus bekannt. Er war von Valladolit bürtig/ und des Ferdinandi von Guzmann/ so Intendant der Finantzen im königreiche Spanien war/ sohn. Er hatte von seiner jugend an sehr grosse lust zun studien/ und erlernte die sprachen zu Bologna in Italien. Bey seiner rückkunfft aber in Spanien lehrte er selbige auf der academie Alcala/ woselbst ihn der Cardinal Ximenes hingezogen. Er lehrte daselbst auch die rhetoric/ und erklärte des Plinii historiam naturalem. Er hatte verschiedene berühmte discipel/ worunter Leo de Castro/ Hieronymus Surita/ Christophorus de Horoscо/ Franciscus de Mendoza/ so Cardinal wurde/ und andere. Der Cardinal Ximenes brauchte ihn auch zu seinen bibliis complutensibus, wie er denn den griechischen text der 70 dolmetscher in das latein übersetzte. Er hat auch noten über den Senecam, Pomponium, Melam, Plinii historiam naturalem, &c. geschrieben. Er starb an. 1552 im 80sten jahre seines alters/ und vermachte seine bibliothec der universität zu Salamanca. *Lipsius* elect. lib. 2 c. 8; *Alvarez Gometius* vita Ximenes; *Andr. Schottus* bibl. hisp.; *Miraus* de script. sec. 16; *Nic. Anton.* bibl. script hisp.

Guzmann/ (Ludovicus) ein Jesuit aus Castilien/ welcher bey seinem orden in gutem ansehen war. Er war Rector in verschiedenen collegien seines ordens/ und zuletzt Provincial in Sevillen und zu Toledo. Er starb den 10 jan. an. 1605 zu Madrit/ und hinterließ 14 bücher von der Jesuiten progressen in Indien. *Ribadeneira* cat. script. soc.

Guzurate/ ist eine provintz im reiche des grossen Mogols. Sie ist auf dem festen lande von Indien gegen das östliche theil von Decan gelegen. Sie wird insgemein das königreich Cambaya genannt/ so vor zeiten seine eigene Könige hatte/ anitzo aber dem grossen Mogol unterworffen ist. Ums jahr Christi 1545 maßte sich Achobar dieses königreichs in währender minderjährigkeit des Madof Her an/ welcher nicht über 12 jahr alt war/ als sein vater Mahumed ihm die krone hinterließ. Denn weil die reichs-stände revoltirten/ fand sich des jungen Königs vormund/ Ehamet-Chan gemüßiget/ den grossen Mogol um schutz wider selbige anzuruffen/ wofür er ihm die stadt Amadabat verhieß. Darauf kam Achobar/ der grosse Mogol/ mit einer mächtigen armee in Guzurate. Allein/ an statt dem jungen Könige Madof Her und seinem vormunde zu helffen/ bemächtigte er sich des gantzen königreichs/ und führte den jungen Printzen nebst seinem vormunde mit sich gefangen hinweg. Die vornehmsten städte in Guzurate sind/ Amadabat/ Cambaya/ Surate/ Diu/ Broitschia/ &c. Der grosse Mogol läßet das königreich Guzurate durch einen vice-Ré regieren/ welcher gemeiniglich zu Amadabat residiret/ woselbst er/ nach reisender personen bericht/ einen weit prächtigern hof als ein einiger König in Europa hält. Dieses königreich hat sich vor keinen feinden zu fürchten/ ausser daß die gebürge gewissen so genannten Radias oder kleinen Fürsten zu schlupff-löchern dienen/ welche sich von dem raube nähren/ den ihre unterthanen aus des grossen Mogols gebiete wegführen. *Mandelslo; Olearius.*

Gyac/ Königs Caroli VII in Franckreich oberster Kammerherr und favorit. Er mißbrauchte der gütigkeit dieses Herrn/ und weil er das finantz-wesen unter seinen händen hatte/ disponirte er damit nach seinem gefallen. Allein der Connetable/ Artus von Bretagne/ konte dessen insolentz nicht länger ansehen/ weshalben er ihn/ ohne des Königs wissen/ aus seinem bette holen und gen Dan-le-Roy führen ließ. Nach diesem hieng man ihm einen stein an den halß/ und warff ihn ins wasser/ so an. 1425 geschahe. *Io. Bouchet* annales d'Aquitaine; *Mezeray* hist. de France.

Gyarus/ war eine insul im Archipelago, unter den so genannten Cycladibus. Die einwohner in selbiger waren fischer/ welche in der höchsten armuth ihr leben zubringen musten; dahero sie auch zu Neronis und Domitiani zeiten ausgelesen wurde/ die strafbaren dahin als ein gemeines exilium zu verweisen; wie denn das sprichwort davon entsprungen: brevibus Gyaris dignum. *Strabo* lib. 10; *Philostr.* vit. Apoll. lib. 7 c. 16; *Iuvenal.* satyr. 1.

Gyges/ wird für einen hirten des Königs Candaulis in Lydien ausgegeben/ der in einer unterirrdischen höle soll einen ring gefunden haben/ durch dessen unterschiedliche wendung er sich bald sichtbar bald unsichtbar zu machen vermögend gewesen. Zweifelsohne brachte ihn dieses an den hof des Königs und unter dessen leib-bediente/ dessen gunst er auch völlig besaß; wiewol eine unnöthige vertraulichkeit den unbedachtsamen Candaulem/ wie oben ist erwehnet worden/ um leib und leben durch diesen Gygem brachte. Es kan seyn/ daß er durch verleitung seines wunderthätigen ringes/ schon zu mehr malen des Candaulis gemahlin ungeziemend bedienet/ und dannenhero sich desto fertiger entschlossen/ obgedachten Candaulem/ unter dem vorwande der seiner gemahlin zu unehren verletzter schamhafftigkeit/ umzubringen/ und sich darauf auf den thron zu setzen. Wie denn von seiner venerischen neigung die erfindung/ das frauenzimmer in der beständigen blüthe ihrer schönheit zu seiner wollust zu erhalten/ sattsam zeuget. Seine 38jährige regierung ist durch nichts als durch den reichthum/ so er besessen/ und durch die ansehnlichen geschencke/ die er als der erste unter den Barbarn nach Delphos geschickt/ sonderlich bekannt worden. Die zeit/ da er gelebt/ fällt ohngefähr in die 16de olympiadem. *Herodot.* l. 1 c. 7 seqq.; *Plato* polit. l. 2; *Strabo* l. 14; *Suid.* v. Γύγ.; *Cletic.* comp. hist. univ. p. 36.

Gylippus/ ein gewisser lacedämonischer General. Er wurde den Syracusern in Sicilien zu hülffe geschickt/ woselbst er in verschiedenen schlachten Demosthenem und Nician/ die sich der stadt Syracusa zu bemeistern dachten/ überwand und gefangen bekam/ mit dem versprechen/ daß er ihnen das leben erhalten/ und sie wieder in Griechenland zurücke führen wolte. Allein/ als er die gefangenen gen Syracus brachte/ brachten die einwohner selbige wider seinen willen um; wiewol andere sagen/ Demosthenes habe sich in der schlacht selbst umgebracht. Er begleitete Lysandrum bey eroberung der stadt Athen/ welcher ihm alles gold und silber anvertrauete/ das man bey plünderung selbiger stadt bekommen/ und sich auf 1000 talenta belieff/ so in 30 weite säcke/ die man oben zusiegelte/ gethan wurde. Allein Gylippus wolte seinen theil auch davon haben/ ließ dahero die säcke unten aufmachen/ und nachdem er aus iglichem sacke einen talent heraus genommen/ dieselben künstlich wieder zunehen. Da nun die Ephori oder der Magistrat zu Lacedämon etwas von der summa vermißeten/ welche in Lysandri briefe bezeichnet war/ liessen sie die sache fleißig untersuchen/ und nach dem urheber des diebstahls forschen. Immittelst geschahe es/ daß Gylippi diener/ welcher um den handel wuste/ und gleichwol seinen Herrn nicht öffentlich verrathen wolte/ einstens bey gesellschafft sagte: daß viel eulen unter seines Herrn hau-

ses

ſes ziegeln begraben wären. Wein nun die athenienſiſche müntze die figur einer eulen auf dem gepräge führte/ ſo erriethen ſie die meynung alſobald/ ſchickten dahero hin/ ließen bey Gylippo haußſuchung thun/ und fanden auch das geld. Dieſes jagte Gylippo eine ſolche ſcham ein/ und ſchmertzte ihn dermaſſen/ daß er die ſtadt verließ/ und ſeine übrige lebens-zeit in der fremde zubrachte. *Plutarchus; Lyſander; Diodorus* l. 13; *Juſtinus* l. 4.

Gymnaſium/ wurde der ort genennet/ wo die griechiſche jugend im lauffen und allerhand arten des kampffes eine dauerhaffte ſtärcke des leibes zu erhalten/ ſich übte. Aus Griechenland kam dieſer name und auch mit demſelben die ſache ſelbſt in Italien; wie denn das gymnaſium Neronis/ Trajani und anderer bekannt iſt. Wer von den begüterten was rühmliches ſtifften wolte/ ließ ein ſolch gymnaſium aufbauen. Wie denn zu zeiten Trajani Sura Licinius es thate. So hoch hielte man dieſe gymnaſia/ daß die groſſen Herren in Rom auf ihren land-gütern ſolche gymnaſia aufbaueten. Daß es bisweilen zu einer honorablen grabes-ſtelle hat dienen müſſen/ iſt aus der beerdigung Timoleontis und M. Marcelli zu ſehen. *Pauſan.* eliac. 1; *Xiphil.* Neron. & Trajano; *Plin.* lib. 2 epiſt. 17; *Sulpit.* ep. ad Cic. famil. lib. 4 ep. 12; *Cornel. Nep.* vit. Timol.

Gymnaſius/ (Dominicus) Cardinal und Ertz-Biſchoff von Manfredonia. Er war von Caſtel Boloneſo/ ſo ein kleines ſtädtgen ohnfern Bononien war. Sein vater war ein berühmter medicus daſelbſt/ und hinterließ ihm groſſen reichthum. Er legte ſich aber hauptſächlich auf die civil- und canoniſchen rechte/ nicht minder auch auf die H. ſchrifft. Als er nach Rom gieng/ kam er daſelbſt gar bald in gutes anſehen/ daher ihn Pabſt Gregorius XIII zum Referendario beyder ſignaturen machte. Sixtus V gab ihm das bißthum Manfredonia/ und Clemens VIII ſchickte ihn als ſeinen Nuncium in Spanien. Hierauf wurde er an. 1604 Cardinal/ letztlich Decanus ſelbigen collegii und Biſchoff von Oſtia/ und ſtarb an. 1639 bey hohem alter. Er hat verſchiedene ſtifftungen gemacht/ auch einen commentarium über die pſalmen geſchrieben. *Ciacconius; Ghilini* theatr.; *Leo Allatius* apud urb.; *Ianus Nic. Erythræus* pin. 1 c. 99.

Gymnoſophiſten/ iſt bey etlichen auctoribus der name/ mit welchem der Indianer philoſophi überhaupt belegt werden. Doch öffterer pflegen unter derſelben benennung die philoſophi der Aethiopier/ welche aus Indien nach des Gangis morde ſich weggemacht/ und um den Nilum ſich niedergelaſſen/ vorzukommen/ gleichwie der Indianer ihre mehr unter dem namen der Brachmanen und Germanen vorkommen. Als Apollonius tyanenſis ſie beſuchte/ traf er ſie nicht weit von des Nili ufer auf einem hügel wohnhafft an. Denn den Nil-fluß ſchätzten ſie ſo hoch/ daß ſie denſelben für erde und waſſer hielten/ auch ihm was göttliches zueigneten. Ihr aufenthalt war meiſtens unter freyem himmel; für die ankommenden frembdlinge aber hatten ſie ein ſchlechtes und unausgeziertes hüttgen aufbauen laſſen/ als welches ſie für genugſam achteten/ den leib zu beſchützen und ſich zu erholen. Ihre kleidung betreffend/ ſo bedecket ſolche den wenigſten theil ihres leibes/ und werden ſie mit den in der ſonne ſich aufhaltenden Athenienſern verglichen. In ihrer gantzen lebens-art liebten ſie eine ſtrenge verachtung aller zärtlichkeit/ und ſuchten ihre wahrheiten/ den namen in der *that* zu haben/ bloß und ohne geſuchte wunder vorzuſtellen. Die verehrung gegen die Götter dem volcke einzuprägen/ erdachten ſie unterſchiedliche bildniſſe/ unter welchen ſie auf was verborgenes ſehen wolten. Was weder lob noch ſtrafe verdiente/ hielten ſie vor keine tugend; recht thun/ und verhüten/ daß andere nicht unrecht thun/ hielten ſie für den urſprung der meiſten tugenden. Von der unſterblichkeit der ſeelen und der natur giengen ſie wenig ab von den platoniſchen meynungen. Sonſten war ihre weißheit trefflicher denn der Egyptier/ doch muſten ſie den Indianern hierinnen weichen. Dahero es auch vielleicht mag gekommen ſeyn/ daß ſie derſelben philoſophie gegen ihre als etwas zärtlichkeit an ſich habend/ zu verkleinern ſuchten. *Philoſtrat.* vit. Apoll. lib. 2 c. 1 lib. 3 c. 20 l. 6 c. 7 ſeqq.

Gyndes/ iſt ein fluß in Aſien. Er entſpringet aus den armeniſchen bergen/ die Macriani genennet werden/ läufft mitten durch Dardanien hindurch/ und ergieſt ſich endlich in den Tiger-fluß. Als einſten eines von Cyri pferden in dieſem fluſſe ertruncken war/ und ſelbiger ſahe/ daß deſſen ſchneller lauff den marſch ſeiner armee zur belagerung der ſtadt Babylon hinderte/ wurde er darüber dermaſen entrüſtet/ daß er ihn in 160 canäle zertheilen ließ. *Herodotus; Ammianus Marcellinus.*

Gyraldus/ (Lilius Gregorius) Protonotarius apoſtolicus, war den 13 junii an. 1479 zu Ferrara gebohren. Nach zurück gelegten ſtudiis ſeiner jugend/ wandte er ſich zu Albertum pium, Fürſten von Carpo/ und Johannem Franciſcum Picum/ Fürſten zu Mirandola/ bey denen er ſich aus dem vorrathe ihrer geſammleten bibliothecen einen groſſen ſchatz zuſammen laß. Hierauf hörte er Demetrium Chalcondylam ein jahr zu Mayland in der griechiſchen ſprache/ von dannen er ſich nach Modena zu den Grafen Rhangoniis wendete. Von hier gieng er nach Rom/ da er an dem Cardinale Hercule Rhangonio einen groſſen patron fand/ durch deſſen zeitigen tod aber/ auch bey der von den käyſerlichen geſchehenen einnehmung erlittenen ſchaden Gyraldus gezwungen wurde/ ſeine zuflucht zu den Picum wiederum zu nehmen. Als Picus von ſeines bruders ſohne dem Galeotto umgebracht wurde/ konte Gyraldus kaum vor den zuſammengeſchwornen ſein leben erretten. Er gieng dannenhero in ſein vaterland Ferrara/ da er denn ſein leben in groſſer armuth und beſchwerlichkeit von der gicht zubringen muſte. Seine dürfftigkeit wurde durch die freygebigkeit Renatä/ Fürſtin von Ferrara/ zwar gelindert/ ſeine kranckheit aber nahm ſo überhand/ daß er ſich in dem bette ſtets aufhalten muſte. In ſolchem zuſtande verfertigte er ſeine hiſtoriam Deorum gentium & poetarum ſui temporis græcorum & latinorum, dahero man die fehler/ ſo in dem erſtern einen ſonſt ſehr gelehrt geſchriebenen buche/ von Johanne Jenſio ſind bemerckt worden/ ſeinen hefftiſchen ſchmertzen zuſchreiben muß. Dieſes ſein ſieches und kümmerliches leben beſchloß er im 72ſten jahre ſeines alters an. 1552. Sein von ihm ſelbſt verfertigt artiges epitaphium findet man in Schraderi monum. Ital. Er wurde vor einen guten poeten und ſehr beleſenen mann in den antiquitäten von iederman gehalten/ und Joſ. Scaliger/ der nicht leichtlich den titul eines gelehrten zu verſchencken pflegte/ beehrte ihn zu unterſchiedenen malen mit demſelben. Auſſer obgedachten zweyen hiſtorien ſind von ihm verhanden: ſyntagma de muſis; hiſtoria Herculis; libellus, de vario ſepeliendi ritu; libellus de re nautica; hiſtoriæ poetar. græc. & latin. dial. 10; progymnaſma adverſus *literas & literatos*; *libellus in quo ænigmata pleraque antiquorum explicantur*; *ſymbolorum Pythagoræ interpretatio*; Parænefis adv. ingratos; libellus quomodo quis ingrati nomen & crimen effugere poſſit; de annis, menſibus ceterisque temporum partibus, una cum calendario rom. & gr.; varia critica; carmina; epiſtola de imitatione. *Ioan. Ienſ* prolegom. ad nov. edit. oper Gyraldi; *Thuanus* l. 12; *Caſp. Barth.* ad Claudian. p. 389 edit. 1612; *Schraderi* monum. Ital. fol. 46.



BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google